Aarau, Montag 2. Januar 1888. № 1. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75.

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage: 10 Cts.

## Vorträge

### für praktische Landwirthe an der land- und forstwirthschaftlichen Abtheilung des eidg. Polytechnikums.

Gestützt auf die Erfahrungen im vergangenen Jahre wird im Einverständniß mit dem schweiz. Schulrathe und mit Unterstützung durch das schweiz. Landwirthschafts-Departement im Winter 1887/88 an der land- und forstwirthschaftlichen Abtheilung des eidgen. Polytechnikums ein zweiter Cyklus von Vorträgen für praktische Landwirthe eingerichtet werden. Diese Vorträge finden im Monat Februar 1888 in den Räumen der landwirthschaftlichen Schule statt und erstrecken sich bei einer Zahl von durchschnittlich 4—5 Stunden per Tag auf folgende Gegenstände:

1) Ueber das Wachsthum des Gras- und Getreidehalmes, mit Vorweisungen: Prof. C. Cramer.
2) Die Wirkung der wichtigsten Pflanzennährstoffe nach den Resultaten neuester Forschung: Dr. A. Grete.
3) Ueber den Einfluß der Düngung, Bewässerung und Beweidung auf den Bestand der Grasnarbe:
   a. Botanischer Theil: Professor C. Schröter;
   b. Landwirthschaftlich praktischer Theil: Dr. F. G. Stebler.
4) Ueber die Resultate der praktischen Versuche auf dem alpinen Versuchsfeld der eidgen. Samenkontrolstation auf der Fürstenalp: Dr. F. G. Stebler.
5) Die Quellen; ihre Beurtheilung, Fassung und Verwendung: Prof. A. Heim.
6) Die wichtigsten Grundsätze der Drainage: Prof. A. Nowacki.
7) Bildung und Pflege von Stamm und Krone hochstämmiger Obstbäume: Dozent E. Mertens.
8) Neuere Pilzkrankheiten der Rebe, mit Vorweisungen: Professor C. Cramer.
9) Rebschnitt und Laubarbeiten: Docent H. Krauer.
10) Die landwirthschaftlichen Nutzungen im Walde (Waldstreue, Waldweide, Waldgräserei, Waldfeldbau): Professor A. Bühler.
11) Natürliche oder künstliche Verjüngung der Wälder: Professor E. Landolt.
12) Die Magenverdauung unserer wiederkäuenden Hausthiere: D. C. Keller.
13) Die praktische Nutzanwendung der neueren Fütterungslehre, nebst Anleitung zur Berechnung der Futterverwerthung: Professor A. Krämer.
14) Das Inventar in der Landwirthschaft: Dozent H. Schneebeli II.
15) Der Brennstoffverbrauch in der Molkerei: Professor H. Fritz.
16) Ueber das Wesen und die Wirkung des Labs: Professor E. Schulze.
17) Ueber den Reifungsprozeß des Käses: Professor E. Schulze.
18) Ueber elektrische Kraftübertragungen, mit Experimenten: Professor H. Schneebeli I.
19) Die neueren Pflüge: Professor H. Fritz.

Der Beginn der Vorträge ist auf Montag den 6. Februar, Vormittags 11 Uhr, der Schluß derselben auf Samstag den 11. Februar, Mittags 12 Uhr, festgesetzt. — Für die Abendstunden sind freie Besprechungen über landwirthschaftliche Zeitfragen in einem öffentlichen Lokale in Aussicht genommen. — Ein spezieller Lektionsplan wird den Theilnehmern bei ihrem Erscheinen eingehändigt. — Die Vorlesungen sind unentgeltlich. Dagegen haben die Theilnehmer die Kosten der Reise und des Aufenthaltes in Zürich selbst zu bestreiten.

Anmeldungen zum Besuche der Vorträge sind bis zum 31. Januar 1888 an Herrn H. Schneebeli, Lehrer der Landwirthschaft am eidg. Polytechnikum, Oberstraß, Zürich, zu richten, welcher auch bereit ist, auf allfällige Anfragen nähere Auskunft zu ertheilen.

## * Korrespondenz.

In der Sitzung des aargauischen Ingenieur- und Architekten-Vereins vom 29. Dezember in Aarau wurde zunächst ein Referat des Herrn Ingenieur Zschokke über das von seiner Firma projektirte Stauwehr in der Limmat oberhalb Wettingen angehört und besprochen. Bekanntlich wurde für diese Anlage der Regierung ein Conzessionsgesuch eingereicht und ist dasselbe nunmehr beim Bezirksamt Baden behufs Entgegennahme allfälliger Einsprüche öffentlich aufgelegt. Da das Projekt bereits viel zu sprechen giebt und ohne Zweifel auch manche Erörterung veranlassen wird, so dürfte es interessiren, dem Referate folgend, über die beabsichtigte Unternehmung Näheres und Zuverlässiges zu erfahren.

Die Firma Zschokke u. Comp. und deren Freunde, welche die Unternehmung auszuführen beabsichtigen, gehen von der Ansicht aus: es liege im Interesse der schweiz. Groß- und Kleinindustrie, wenn ihr neue, gute, d. h. konstante Betriebskräfte zu möglichst billigen Preisen zur Verfügung gestellt werden. Es befinden sich entsprechende Wasserkräfte fast überall vor; aber öfters so ungünstig gelegen, daß der Industrie unmöglich wird, sie zu benützen. Dieselbe war daher gezwungen, in zahlreichen Fällen die Kohlen, bezw. die Dampfkraft, zu Hülfe zu ziehen und ist dadurch, abgesehen von theurem Betrieb, mehr oder weniger vom Ausland abhängig geworden. Nachdem nun aber in den letzten Jahren die Elektrizität durch deren Verwendung für Kraftübertragungen auf größere Distanzen, für Beleuchtungs- und andere industrielle Zwecke dem öffentlichen Wohle mehr und mehr dienstbar gemacht werden konnte, begannen auch die schweizerischen Techniker mit großer Energie die Frage ernstlich zu prüfen, ob nicht die zahlreichen Wasserkräfte des Landes elektrisch auf wohlfeile Weise an diejenigen Stellen übergeleitet werden könnten, wo man ihrer bedarf, oder wo man neue Industrien einzuführen beabsichtigt? Die Frage kann heute wohl, innert gewissen Grenzen, als bejaht betrachtet werden. Damit aber ist zugleich der schweiz. Thatkraft eine neue Waffe in die Hand gegeben, den schweren Kampf ums Dasein, welchen unsere Industrie gegen die Schutzzölle des Auslandes zu bestehen hat, allmälig mit besserm Erfolg führen zu können, als bis jetzt möglich war. Denn die Umsetzung der Wasserkräfte des Landes in elektrische Kraft und deren Ausnützung für alle Zweige unserer Erwerbsthätigkeit heißt im Grunde nichts anderes als der Kohle den Krieg erklären, und sie, soweit es überhaupt möglich, verdrängen. Dadurch wird die schweiz. Industrie unabhängiger von, und zugleich konkurrenzfähiger mit der Industrie des Auslandes.

Das von der Firma Zschokke u. Cie. projektirte Limmatwehr, bezw. die Nutzbarmachung der bisher unbenützten Wasserkräfte der Limmat von Wettingen bis Killwangen stellt sich auf den soeben bezeichneten Boden. Die Unternehmung will die erhältliche Wasserkraft in elektrische Kraft umsetzen, dieselbe im Kanton Aargau namentlich in der Umgebung der Ergänzungsstelle zur Verwendung anbieten und den allfälligen Ueberschuß der benachbarten zürcherischen Industrie zur Disposition halten. Zu dem Zwecke soll die Limmat, oberhalb der Eisenbahnbrücke von Wettingen durch eine Ueberfallwehre von circa 90 Meter Länge und einer mittleren Höhe von circa 10 Meter verbaut und aufgestaut werden. Die Krone derselben soll sich von den Enden gegen die Mitte senken.

Gleichzeitig soll er in einem großen Bogen, also wie ein Gewölbe gegen den Stromstrich des Flusses angelegt werden, dessen Schenkel sich gegen die hohen und soliden Ufer der Limmat stützen. Hinter dem Wehr wird sich infolge dessen auf eine Länge von circa 4 Kilometern aufwärts, d. h. bis oberhalb der Fähre in Killwangen eine Stauung, bezw. eine Art See im gegenwärtigen Flußbett bilden, welcher sich aber, schon bei den heute bestehenden Mittelwasserbeständen über das Wehr ergießen wird. Die hohen und fest ausgebildeten Flußufer gestatten eine solche Stauung ohne Benachtheiligung oder Schädigung des angrenzenden Landes. Unmittelbar unterhalb der Wehre, linkes Ufer, soll das auf diese Weise nutzbar gemachte Wasser auf die Turbinen fließen, und die Wasserkraft erzeugen. Möglich direkt, also an Ort und Stelle soll dieselbe sodann durch elektrodynamische Maschinen in Elektrizität umgesetzt und in dieser Form an ihre Verwendungspunkte mittelst Kupferdrahtleitungen übergeführt und durch zweite elektrodynamische Maschinen wieder in Kraft umgewandelt zum allseitigen Detailverbrauch gebracht werden. Es

---

1

## Feuilleton.

### Eine Herzkrankheit.

(Nach Marc Monnier, übersetzt von C. Lieutaud.)

I.

Genf ist eine Stadt, in welcher politische Einigkeit nicht immer zu Hause ist, und von der kecklich behauptet werden darf, daß wenigstens zwei Parteien sich mit der größten Hartnäckigkeit bekämpfen. Ihrem eigenen Geständnisse nach unterscheiden sich diese Parteien von einander dadurch, daß die Konservativen vor Allem aus die Ruhe, die Freiheit und das Wohl des Landes wünschen, während die Radikalen offen erklären, ebendasselbe zu wollen. Diese Meinungsverschiedenheit war der Grund, warum im Oktober 1846 sich beide Parteien endlich mit Flinten und Kanonen gegenseitig von der Richtigkeit ihrer Meinungen zu überzeugen suchten.

Nachdem man heftig aneinander gerathen, geschieht es oft daß Frieden geschlossen wird. In Genf war dies nicht der Fall. Die Sieger blieben den Besiegten den Siegern spinnefeind. Den Reichen war es bange ihres Geldes wegen, die Akademie sattelte um, die Väter grollten ihren Söhnen und die Damen hielten keine Abendgesellschaften mehr.

Unter den Reichen befand sich ein Kapitalist, Namens Daubigny, der versammelte seine Familie, bestehend aus seiner Gattin, einer hochherzigen Genferin, seiner siebenjährigen Tochter und Mamsell Ketty, der Nätherin. Diesen eröffnete er den Entschluß, aus dieser verruchten Stadt auszuziehen, wo unfehlbar die Kassiere auf den leeren Geldtruhen vom Demagogenthum und Sozialismus hingemordet würden.

Die Akademie hatte umgesattelt, daher erklärte Samuel Rigault, ein kaum dem Gymnasium entronnener junger Mensch, der alle Preise der guten Aufführung erhalten, daß es fernerhin rein unmöglich sei, in einer solchen herabgekommenen und in Finsterniß gehüllten Stadt Etwas zu lernen, da jetzt im Stadtwappen statt eines Adlers eine Fledermaus mit der Legende „Post lucem tenebrae" prange.

Die Väter grollten ihren Söhnen, so kam es, daß unter den abgesetzten Magistraten ein Herr Deslords sich befand, der dadurch Zeit bekam, zu bemerken, daß Albert, sein einziges Kind, sich mit Dichten abgab, Domino spielte, den hübschen Frauenzimmern nicht abhold war und der neuen Regierung nicht mit der Verachtung, die einem solchen Septuor von Verrufenen zukam, begegnete; deshalb ließ eines Tages Herr Deslords seinen Sohn vor sich erscheinen und nach kurzer Privataudienz versagte er ihn aus dem Hause, ihm nur noch eine Summe von 30 Fr. monatlich aussetzend.

Es gab keine Abendgesellschaften mehr, und eine junge Blumenmacherin Namens Nera, so hatte sie wegen ihrem dunklen Teints ihr Vater, ein Savoyarde, genannt, fand sich nach dem Tode ihres Vaters eines Abends mit ihrer Mutter und ihren beiden kleinen Schwestern, deren einzige Stütze sie war, ohne Arbeit ohne Ersparnisse und das Elend in Aussicht: daher nahm sie Abschied vom blauen See und mit ihrer ganzen Familie zog sie traurig weiter, ihren Unterhalt anderswo zu suchen.

Auf solche Weise fanden sich nun Herr Daubigns sammt Familie, Albert Deslords, Samuel Rigault und Nera im Jahre 1855, in welchem unsere Geschichte spielt, in Paris hier und dort verpflanzt, nachdem sie zu verschiedenen Zeiten ihren unruhigen Geburtsort verlassen hatte.

II.

Auf einem mit Abfällen von Aepfeln, Kastanien, mit Weinstecken, Gläsern und leeren Flaschen noch geschmückten Tische stand ein junger Mann und parodirte eine Scene aus Phädra von Racine. Ringsum standen und lagen die Zuhörer, der eine mit den Füßen an die Mauer gestemmt, der andere nach türkischer Art, die Beine unterschlagen, ein Dritter rittlings. Alle lachend, applaudirend und besonders rauchend, so daß ein bläulicher Nebel im Zimmer herrschte, durch welchen hindurch die Flammen der spärlichen Lichter, gleich dem Monde in regnerischen Nächten, durch die Wolken trübe hervorschauten.

Es waren lauter junge, zwanzig- bis dreißigjährige Männer mit schwarzen Jacken und großen weißen Schürzen, was ihnen das Aussehen von Fleischerknechten oder Bedienten guter Häuser gegeben hätte, wären nicht die technischen Ausdrücke gewesen, welche die Schüler Ueskulay's verriethen. Die Szene ging in dem Wachtzimmer, das zugleich als Speisesaal den Assistenten diente, des Spitals La Riboisière, dem schönsten von ganz Paris, vor sich. Wie bekannt, bewerben sich junge Mediziner nach beendigten Studien um die ziemlich schwer zu erhaltende Vergünstigung, einige Jahre zu ihrer Ausbildung in den Spitälern der Hauptstadt als Assistenten eingestellt zu werden. An dem Abend nun, von dem wir sprechen, es war am Neujahrstage 1856, wurde von genannten Assistenten das schon in der vorhergehenden Nacht gefeierte Neujahr wieder

kann hier das Projekt nicht in allen seinen Einzelheiten verfolgt werden. Es ist indessen in seiner Grundanlage einfach und die volle Solidität der Ueberfallwehre, wie solche projektirt ist, kaum mit Grund zu bezweifeln.

Nach Abgabe dieser Erläuterungen fand im Verein eine eingehende Besprechung statt, welche mit einer Sympathieerklärung für das Projekt schloß. Gleichzeitig wurde bestimmt, daß nach Einlangung der Einsprachen gegen dieselbe eine Generalversammlung des aargauischen Ingenieur- und Architekten-Verein veranstaltet werden solle, um allfällige, in Folge der Ausschreibung erhobenen technischen Bedenken zu besprechen. Die Versammlung beschloß sodann noch, auf ein Referat des Herrn Kantonsbaumeister Ammann, im Monat Jänner, unter Einladung aller aargauischen Vereinsmitglieder der neu errichteten Pflegeanstalt Muri einen Besuch abzustatten.

## Eidgenossenschaft.

— Bundesstadt. Laut Bericht der schweiz. Gesandtschaft in Rom ist der bisherige Handelsvertrag der Schweiz mit Italien um zwei Monate, bis Ende Februar, verlängert worden; ebenso der italienisch-französische und italienisch-spanische Handelsvertrag.

— Am Freitag den 6. Januar 1888, Nachm. halb 2 Uhr, findet im „Cafe Zimmerleuten" in Zürich die 53. Generalversammlung schweiz. Landwirthe statt. Die allgemeine Versammlung hat als Verhandlungsgegenstände: Vorweisungen von tabellarischen und graphischen Darstellungen betr. die Verhältnisse der Berufsgruppen, des Besitzten von landwirthschaftlich benütztem Boden und den Anbauarten des Culturlandes im Kanton Zürich. Referent: Herr H. Greulich, schweiz. Arbeitersekretär in Zürich.

— Uhrenindustrie. Vor circa 10 Tagen hat im Bielerhof zu Biel eine Versammlung von Vertretern sämmtlicher Ebauchesfabriken der Schweiz und Frankreichs stattgefunden zum Zwecke der Besprechung einer gemeinsamen Preiserhöhung auf Rohwerken. Der rapide Messingaufschlag der letzten Wochen machte dies zur dringenden Nothwendigkeit und hat auch zum beschleunigten Abschluß nicht wenig beigetragen. Die Uebereinkunft ist von sämmtlichen Fabrikanten unterzeichnet und eine nicht unbedeutende Erhöhung der Tarife für alle Ebauches und Finissages tritt sofort in Kraft.

## Kantonales.

### Aargau.

— Die Finanzdirektion erläßt im Amtsblatte folgende Bekanntmachung: „Nachdem der Große Rath in seiner Sitzung vom 21. dies eine Verordnung über den Ausschank und Kleinverkauf von gebrannten Wassern berathen und festgestellt hat, ergeht an alle diejenigen Wirthe und Apotheker, welche sich mit dem Kleinverkauf von Spritt und gebrannten Wassern befassen wollen, die Einladung, behufs Erwerbung eines bezüglichen Patentes bis längstens den 5. Januar 1888 dem Gemeinderath ihres Wohnortes eine daherige Anmeldung einzureichen.

Die Bewerber müssen im Besitze des Aktivbürgerrechts sein und einen guten Leumund nachweisen.

Bis zum 10. Januar haben die Gemeinderäthe die bei ihnen eingegangenen Anmeldungen mit ihren Vorschlägen für Ertheilung von Patenten nach Maßgabe der neuen Verordnung dem Bezirksamt einzusenden.

Die Bezirksämter übermitteln sodann die bis zum 15. Januar erhaltenen Anmeldungsakten, versehen mit einem Gutachten an die Finanzdirektion, welche sofort die zu ertheilenden Patente ausstellen wird.

— Dienstboten-Krankenkasse der Stadt Aarau. In Vollziehung des Vertrages zwischen der Ortsbürgergemeinde und dem Einwohnerverein vom 1./24. März 1874, betreffend die Dienstbotenkrankenanstalt, des mit der kantonalen Krankenanstalt abgeschlossenen Vertrages vom 25. August 1887 und des von der Ortsbürgergemeinde am 14. Christmonat 1887 beschlossenen Voranschlages für 1888, betreffend die Krankenanstalt, hat die unterzeichnete Behörde unterm 23. Christmonat 1887 eine entsprechende Ordnung aufgestellt.

Diese Ordnung kann von Interessenten bei der Fondsverwaltung bezogen werden, ist übrigens in den neuen Abonnementsbüchlein, welche vom 1. Jänner 1888 an zur Ausgabe gelangen, wörtlich abgedruckt.

Indem hier auf die Ordnung, sowie auf die frühere Bekanntmachung vom 2. Herbstmonat 1887 verwiesen wird, werden Dienstboten und Herrschaften noch ganz besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die bisherige Abonnementsgebühr von **Fr. 10** auf **Fr. 6** für das Jahr herabgesetzt worden ist. Die Bezahlung hat jeweilen in der ersten Hälfte des Monats Jenner für das ganze Jahr zum Voraus zu erfolgen.

Aarau, den 29. Christmonat 1887.

Der Gemeinderath.

— Aarg. Kreditanstalt. Zum Kontroleur an Stelle des nach Zofingen übersiedelnden Hrn. Kraft wurde gewählt Herr Fürsprech Paul Müri, Gerichtsschreiber in Aarau.

— Allgemeine aarg. Ersparnißkasse in Aarau.

Das Einlegerkapital betrug am 30. Nov. 1887 Fr. 16,761,478. 25.

Im Monat Dezember sind erfolgt:
713 Einlagen mit Fr. 219,137. 35.
606 Rückzahlungen mit 198,942. 30.

Vermehrung Fr. 20,195. 35.

Bestand auf 31. Dezember 1887 Fr. 16,781,673. 60
Einlegeranzahl 12,387 (Zuwachs 58)
Im Monat Dezbr. gemachte Darlehen Fr. 178,973. 55
Sicherheitsfond 849,155. 42

— Aarau. (Stadtmusik). Die Wirthschaft bei der heutigen Abendunterhaltung führt Hr. Egloff im Schachen.

— (Einsendung.) Wir erhalten von einem Lehrer des Bez. Aarau in Betreff der Vögelfütterung nachstehenden Brief, den wir zu veröffentlichen uns hiemit erlauben, in der Meinung, daß dieses Beispiel im Interesse des Vogelschutzes im Winter, recht viele Nachahmungen finden möchte. Er lautet:

Wir haben Ihr Inserat „Schützet und nähret die Vögel" verstanden und führen es auch aus. Ich bin folgender Weise zu Werke gegangen:

Letzten Frühling habe meine Schüler speziell auf Vogelfütterung für den Winter aufmerksam gemacht und sie eingeladen, allerhand Gesäme, was an Kraut und Busch wächst, in einen großen Paketsack (Kleesamencouvert) 2c. abzustreifen und es am 1. Nov. es in der Schule zum Vorzeigen mitzubringen. Die Schüler und Schülerinnen hatten Folge geleistet und sie hatten theils in großen Pakets oder leinen Säcklein vorgewiesen, folgendes Gesäme: Spitz- und Breitwegerich, Nesselnsaamen, Rübensaamen, Reps-, Sonnenblumen-, Hanf-, Mais- zerquetscht, Hirs-, ferner Salat-, Kraut-, Mohnsaamen 2c., kurz alles, was man auf dem Lande hier finden kann, nebst den verschiedenen Beerenarten. Fettstoffe werden auch aufgehängt, nach Vorschrift des Thierschutzbüchleins.

Wir bringen unsere hiesigen Vögel schon durch, (vor jedem Hause steht ein Vogeltisch, weil die Leute, Jedermann ein Beschützer derselben ist.)

— Lenzburg. Thali hat seine Strafzeit in hier abgebüßt und wird nun eine längere Konditionszeit in Tobel (Thurgau) antreten, wenn er nicht vorzieht, anläßlich der Uebersiedlung Reißaus zu nehmen.

— Niederwyl, (Zofingen) (Corresp.) Die gestern Nachmittag vom Turnverein stattgefundene gymnastisch-theatralische Aufführung war äußerst zahlreich besucht, und ist die Aufführung als eine recht gelungene zu verzeichnen, die dem Verein zur Ehre gereicht.

— Aus dem Frickthal kommen zahlreiche Klagen über den ärmlichen Verdienst in der Strohindustrie. Es werde für die Arbeit ein wahrer Hungerlohn bezahlt. Dagegen gehe die Seidenbandweberei diesen Winter sehr gut. In vielen Dörfern sind sechszig bis hundert Posamentstühle in Thätigkeit, die einen großen Theil der Bevölkerung beschäftigen und einen lohnenden Gewinn bringen.

— Vom Rhein. Frage. Warum wird der Wartsaal auf der Station Koblenz bei dieser kalten Jahreszeit so schwach eingeheizt, was auf andern Stationen eben nicht der Fall ist. Muß der Passagier, der behufs Wagenwechsel dort das Vergnügen hat, 1—2 Stunden zu warten, noch frieren? gut, daß er in dem benachbarten Restaurant Gärtner Zuflucht findet. r.

— Landwirthschaftliches. (Corresp.)

Geehrter Herr Zeitungsschreiber!

Ich schreibe, wie mir der Schnabel gewachsen ist, wenn es Euch gefällt. Schon lang het es mich „g'wormet", wenn ich das Klagen von so von so vielen Buren gehört habe: „Es sei nümme z'sy! me mueß nüt als „Schaffe" und „Stüre" und me drücke ein vor der Zit in Boden-ie u. s. w., u. s. w. und denn d'ruf gsehn habe, wo eigentli de Has im „Ghörscht b'hanget" ist. Vor drei Woche bini nu uf es „Chalbeli" us, i viel Ställ ie cho, und a mängem Düngerhufe verbi, ha do gseh wis mängsmol gewirthschaftet und buret wird, as himmeltrurig ist! Es het mi beländet! Das het im Faß de Bode us geschlage und i säges do i mim Fründ im Lütenant, der en „glehrte Bur" ist! „Pack us!" seit de und sägs im Zitigschriber, de lots d Lüt wüsse, so chas öbberem z'Nuz cho! Nütsäge, Zueluege und si drüber ärgere ist wi weme d'Fust im Sack in macht, oder inere Jumpfere im Feistern Chozhändli zuewirft! — Er muß schints das au verstoh der Herr Lütenant!

So pau i us und säge, de Staat cha lang e gueti Milchchue sy, es nützt nüt, wenn hötigstags de Bur nit sälber uf die hindere Bei stoht. Hötigstags zmache was und wis de Großvater und der Aehni g'macht händ, heißt im Krebsgang grueft! As Land wird di größt Anforderig gstellt, aber erhalte thut sLand nüt desto mehr! Mit alle Artikle muß de Bur sparsamer sy, Alles mueß er besser us rächne, ufschribe, Probe a stelle, sonst wird er überflüglet und vo der Conkurrenz abedrükt! Und do heißt's in erster Linie Bur sorg dafür, daß Du im Bode die Chräft wieder gist, wo Du ihm durch d'Ernte entziehst. Das Beste, das me im Bode wieder cha ge ist de Stallbünger, de ist de Universaldünger und enthaltet alle drei Hauptstoff, wo d' Pflanze im Bode entziehend, nämli d'Phosphorsüre, s' Kali und de Stickstoff. Denn Düngig ist jo nüt anders als der Ersatz von dene Stoffe, wo Pflanze im Bode entzoge händ. Aber grad de Stallbünger ist es Capital, das vo viele Bure so behandlet wird, daß wenn en Kaufmann oder ein Geldma das Capital so thät behandle, en Bevogtigs Antrag gstellt würde.

Ich will beweisen was ich säg. An den meisten Orten, wo ich auf meiner Rundreise gewesen, da ist der Miststock im Sumpf gelegen. Der Dung nicht zerlegt. s'Wetter het vollständig uf ihn einwircken können! Sehr, sehr selten habe gesehen, daß der Dungstock mit Torf, Erde, Gyps oder Kainit bestreut war und so konnten alle diejenigen Stoffe im Mist, welche den Boden „dungen", sich beliebig verflüchtigen. Ich habe selbst die Erfahrung schon gemacht, daß zehn Fuder Stallbünger in frischem Zustand nur noch sechs Fuder werth sind wenn er mürbe" nur noch den Werth von vier Fudern hat, wenn er spekig ist und nur noch den Werth hat von drei Fudern wenn er verrottet ist! Mein Freund, der wie gesagt, ein „gelehrter" Bauer ist, hat mir klar und deutlich nachgewiesen und bewiesen, daß wenn z. B. das Vieh 100 Kilogramm Stickstoff verzehrt hat, so bleiben hievon ca. 17 Kilo im Leib und 83 Kilo kommen in den Mist und da ein Kilo Stickstoff auf dem Düngermarkt etwa Fr. 2.bis Fr. 2. 20 kostet, so kommen somit mindestens Fr. 166 in den Mist. Damit läßt sich natürlich etwa eine Jüchart gut düngen. Aber der Stickstoff ist ein „Luftibus" und reißt aus sobald der Mist gelockert wird, Schweine darin wühlen, Hühner darauf scharren, kurz wenn der Mist nicht sofort zerlegt, festgetreten mit Gyps oder Kainit oder Superphosphat überstreut, und mit Erde oder Torf bedeckt wird. Mit diesen Sachen kann der Durchgänger unbedingt festgebunden werden. Bauren die aber diesen Stoff solchermaßen nicht festhalten, sehen von den 83 Kilo „Stickstoff" sehr wenig. Dagegen erhalten die Nasen der Vorübergehenden mehr davon, und selbst bei der besten Dungstätte und einer nachläßigen Behandlung bleiben höchstens 15—20 Kilo von den vorgenannten 83 Kilo im Dung.

En Kuh gibt täglich durchschnittlich 30—35 Kilo Mist und in 100 Kilogr. Mist ist ca. ½ Kilogr. Stickstoff, wenn nun von den 30—35 Kilogr. Mist täglich nur 1/10 Kilo Stickstoff verloren geht, so macht das in einem Jahr 365 × 1/10 Kilo = 36½ Kilo à Fr. 2 = 70 Fr. oder wenn der Bauer sechs Stück Großvieh hat Fr. 420 im Jahr! — Der Bauer hat so viel weniger Stickstoff für seinen Boden und der Vorübergehende hat so viel Stickstoff mehr in der Nase! — Merk's Marx!

Adies Herr Zeitungsschreiber, wenn er nüt dergäge händ chomi wieder! (*

*) Stets willkommen, obschon Ihr nicht mit Rosmarin anfanget. Da aber des „Bauern List" vor Allem geht, so fahrt nur zu: Ihr wißt am Besten, was dem Landmann frommt und er sieht schärfer als die Stubenhocker. (D. R.)

— In Basel starb der Rathsbote Wehrli, ein geborner Aargauer (aus Küttigen). Die „Basler Nachrichten" berichten:

„Als Tambourkorporal machte er den Sonderbundsfeldzug und damit das Gefecht bei Gislikon mit. Der damals vielgenannte Batteriechef Rust war bei Gislikon mit seiner Batterie aufgefahren, mußte aber seine Position, als die Sonderbündler vordrangen, wieder aufheben. Aber es zeigte sich, daß zwei seiner Geschütze im weichen Terrain so fest stecken blieben, daß sie nicht von der Stelle zu bringen waren. Die Gefahr stand nahe, daß die beiden Kanonen den näher rückenden Sonderbundstruppen in die Hände fallen würden. Unser Tambour Wehrli sieht den gefürchteten Moment nahen; da brummte er: „Nein, die ver . . . . . müssen sie nicht haben", schlägt, ohne daß es ihm befohlen wird,

---

gefeiert. Zu diesem Zwecke hatte auch die Einladung des jungen Mannes stattgefunden, den wir im Anfange des Kapitels auf einem Tische stehend und in einem ehemals weißen Vorhange drapirt, ein humoristisches Stück vortragend, gefunden haben.

Es wurde jetzt eine ganze Batterie von ächten Burgunderflaschen, die für festliche Begebenheiten aufbewahrt wurden, aufgepflanzt; als festliche Begebenheit wurde die jedesmalige Anwesenheit eines Gastes betrachtet, und es sprachen deren alle Tage ein.

Albert Deslords aus Genf (dieser war es, der eben zum Humor der lustigen Gesellschaft sein Scherflein beitrug) ließ sich ein Glas Beaune einschenken, den er klassisch zum Salomon stempelte, und wollte in seinem Vortrag fortfahren.

„Meine Herren", soeben ist ein Cholerakranker hereingebracht worden."

Mit diesen Worten trat der Abwart des Spitals in den Saal, um den Dienst habenden Assistenten zu rufen. Dieser ließ sein Glas stehen und verfügte sich alsbald wohin sein Amt ihn rief. Bevor er ging, mußte ihm Albert versprechen, mit der Fortsetzung des Vortrages bis auf seine Rückkunft zu warten; die Andern blieben wo sie waren und ließen ihre Stummelpfeifen fortdampfen, ohne sich weiter um den Zwischenfall zu bekümmern.

Der einzige nicht rauchende Assistent benutzte die eben eingetretene Stille, um das Wort zu ergreifen; seit dem Ende der Mahlzeit die Arme auf den Tisch gestemmt, hatte er kein Wort vom Vortrage gehört.

Den Kopf erhebend fragte er: „Hat irgend einer Herzkrankheiten in seiner Abtheilung?"

„He! bist Du es? Guten Abend, Calvin!" war die einzige Antwort, die er erhielt.

Sturm, die andern Tambouren folgen dem Beispiel, das Bataillon folgt den Trommlern und nimmt die bedrohte Stellung wieder in Besitz. Die beiden Geschütze sind gerettet. Folgenden Tages wurde Wehrli wegen der für ihn glücklich abgelaufenen Insubordination zu General Dufour befohlen, welcher den kampflustigen Tambour belobte.

### Zürich.

— Zürich. (Corr. vom 1. Jan.) Nach Abweisung eines ersten Gesuches petitionirte der Gemeinderath Außersihl neuerdings um ein Darleihen von Fr. 250,000 und begründete es mit der Versicherung, daß durch die zuverläßig bevorstehende Centralisation Garantie für die Rückzahl gegeben sei. Bis dahin aber müsse der Staat eintreten. Höher als 8% könne die Steuer nicht angesetzt werden; denn trotz eines Zuwachses von 6000 Einwohnern sei das Steuerkapital zurückgegangen. Um das Defizit von 130,000 Fr. zu decken und die Bilanz günstiger zu stellen, müßte man 14% nehmen. Die Steuerflucht sei aber ohnedieß schon arg. Andere Hülfsmittel habe die Gemeinde nicht. Der Regierungsrath kann nun nichts gegen die Richtigkeit der Gesuchsmotive einwenden, jedoch scheint ihm keine Garantie für die Deckung eines sofortigen Anleihens von ¼ Million vorhanden zu sein und zu einer als Staatsbeitrag aufzufassenden Gewährung der Summe hält er sich nicht für kompetent. Daher kommt er dem bedrängten Gemeindewesen dadurch entgegen, daß er dem Kantonsrath beantragt, ein zu 4 Proz. verzinsliches Darleihen bis auf 100,000 Fr. successive zu bewilligen, in der Meinung, daß es gleichzeitig mit den 300,000 Fr. vom August rückzahlbar sei.

### Luzern.

Sursee. Die Vertretung des „Landboten" im bekannten Welti-Prozeß wird Herr Dr. Feigenwinter in Basel übernehmen.

### Freiburg.

— Murten hat Aussicht Waffenplatz der 2. Division zu werden.

### Thurgau.

— Der Untersee ist am 29. Dezbr. bei 12 Grad Reaumur zugefroren.

— In Brüttelen haben Schülerinnen der Oberschule, darunter sehr arme, einer an der Auszehrung darniederliegenden Mitschülerin einen Weihnachtsbaum mit entsprechenden Gaben gespendet.

### Graubünden.

— Solange die Kälte andauert, wird das obere Wachtlokal am Kornplatz in Chur geheizt und steht als öffentliche Wärmstube zur Verfügung.

— In den letzten Tagen entwickelte sich nach den Bündner Blättern auf dem sonst so vereinsamten Splügenpaß ein reger Verkehr, weil die Gotthardbahn den gewaltigen Verkehr nach Italien kaum zu bewältigen vermag und vor Inkrafttreten des neuen Zolltarifs doch noch eine Masse Waaren, namentlich Käse, dorthin ausgeführt werden soll.

### Neuenburg.

Der mittlere Preis für den Weißwein der 1887er Ernte wurde auf 64 Cts. per Liter festgesetzt.

## Ausland.

### Italien.

In Massauah nimmt man nach hieher gelangten Meldungen an, daß der Negus nach kurzem Aufenthalt in Asmara auf die italienische Besatzung vorrücken werde. Die Italiener dürsten dem Feind kaum entgegengehen, sondern werden ihn in ihren Verschanzungen erwarten. — Das Protokoll über die provisorische Verlängerung des Handelsvertrags mit Frankreich soll morgen unterzeichnet werden.

### Spanien.

Der „Temps" erfährt aus Madrid, die spanische Regierung habe an alle europäischen Staaten und die amerikanischen Republiken ein Cirkular gesandt, in welchem sie dieselben auffordert, sich an der vierhundertjährigen Feier der Entdeckung Amerikas im Jahre 1892 zu betheiligen. Die Vereinigten Staaten haben bereits zugesagt.

— Telegramme aus Madrid melden, daß der Guadalquivir um 11 Meter gestiegen ist. In Sevilla sind tausende von Arbeitern ohne Beschäftigung. Ein furchtbarer Sturm suchte Cadix heim, dessen Hafen geschlossen ist.

## Allerlei Neuigkeiten.

Auf der Brünigbahn sind die Schienen bald fertig gelegt. — Als Verfasser der Wilson-Artikel im „Surs. Lbb." erklärt sich offen Dr. Julius Beck, Sohn des Nationalrath Beck. — In Uri wurde zur Hebung des Fremdenverkehrs ein Hotelierverein gegründet. In Freiburg gelang es Dieben, letzte Woche aus dem Fourgon des Zuges 202 zwei Geldsäcke zu leeren. Ein Eisenbahnzug, der von Chaux-de-Fonds abgehen sollte, blieb im Schnee stecken und kam statt 1 Uhr erst um 4 Uhr Abends dort an. — Eine Anzahl Solothurner haben dem dortigen Tagblatt einen Collektivneujahrswunsch beigelegt und daher keine Karten versandt. — Der Armenerziehungsverein Olten ist mit Kleidertuch im Werthe von 200 Fr. beschenkt worden. — Beim Schlittschuhlaufen auf dem Wannsee bei Berlin sind fünf junge Leute eingebrochen und ertrunken. Bei der Ueberführung des Polizeispitzels Haupt in Zürich nach der Strafanstalt wurde von einem Unbekannten ein Befreiungsversuch gemacht.

## Neueres und Telegramme der „Aargauer Nachrichten."

New-York. Die Delegirten-Konferenz der Beamten der Philadelpia Reading Eisenbahn Gesellschaft beschloß die Erneuerung des Strikes.

Athen. Die Kammersession ist nach der Erledigung der Regierungsvorlage geschlossen worden.

## Civilstandsnachrichten.

Vom 24. bis 31. Dez.

**Geburten.**

Dezbr. 30. Walter, S. des Schori, Johann Friedrich, Mechaniker, von Seedorf (Bern), in Aarau.
„ 30. Martha Maria, S. des Waßmer, Fidel, Schneider, von Jungholz (Baden), in Aarau.

**Eheverkündungen:**

Dezbr. 28. Dreifuß Carl, Handelsmann, von Oberendingen, in in Aarau, und Bloch Babette, von und in Sulzburg (Baden).

**Trauungen.**

Keine.

**Todesfälle.**

„ 7. Dürr Maria Elisabeth, Seidenzettlerin, von und in Aarau.
„ 29. Müller geb. Berner, Anna Maria, Taglöhnerin, von Unterkulm in Aarau.

**Taufen.**

In der reformirten Kirche

Elise, T. des Albrecht Kaufmann-Bäni, Posamenter, Januar 1. von Gränichen.

In der katholischen Kirche:

„ 1. Rosa, T. des Urs Räf, Taglöhner, von Wyssen (Kt. Solothurn), in Aarau
„ 1. Marie, T. des Gottfried Soland-Zmhof, v. Kiende rg


## Einladung zum Abonnement.

Die **„Aargauer Nachrichten"** erscheinen fortan in wesentlich vergrößertem Formate und sind nicht nur über den ganzen Kanton Aargau in starker Auflage verbreitet, sondern dasjenige der aargauischen Tagesblätter, welches dem Leser den meisten Lesestoff bietet, da die Aarg. Nachr. neben dem politischen Theile nicht nur ein tägliches Feuilleton enthalten, sondern auch ein Unterhaltungsblatt zu jährlich 416 Seiten gratis liefern.

Die „Aarg. Nachrichten" kosten per Post bezogen für 6 Monate Fr. 5. 50.

Durch Zeitungsträger bezogen Fr. 4. 50, im Jahr also **9** Fr. mit dem Unterhaltungsblatt.

Sie sind somit die billigste der Aargauischen Tageszeitungen.

Zum Abonnement ladet ergebenst ein

**Die Expedition der Aarg. Nachrichten.**


**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau.**

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m. mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittl. Jahrestemperatur +8,2° Cels.

| 1888 Jan. | Beobachtungszeit | Thermometerstand in Celsius | Barometerstand i. mm. Abs. | Barometerstand i. mm. Red. | Windrichtung und Stärke | Himmelsansicht, Bewölkung | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1. | Mittgs. 1 U. | −10,3 | 726,8 | 762,1 | SSW° | 67 | l. Schn. |
| 1. | Abends 9 « | −11,0 | 726,2 | 761,6 | S« | 90 | bedeckt |
| 2. | Morg. 7 « | −12.6 | 724,1 | 760,1 | NW« | 85 | „ |

**Beobachtung um 7 Uhr früh:**

Maximum −9,5° C. Minimum −13,2° C.
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh — Mm.

**Wochenmarkt in Aarau** vom 31. Dezbr. 1887.

Erdäpfel galten per 100 Kilogr. Fr. 0. 00 bis Fr. 0. 00, per Becken 00 bis 00 Ct., Anken per kg. Fr 2. 70 bis Fr. 2. 80, Eier 7 Stück 60—00 Ct., Kabis und Kohl per Kopf 20—30 Cts., Salat per Kopf 00—00 Cts. Dürres Obst: Aepfelschnitz 00—00 Cts., Birnen 00—00 per Klgr. — Aepfel per Kilogr. 00 Cts. Kirschen per Kilo 00 Cts., Pflaumen 00 Paar 00 Cts., Birnen 0—0 Paar 00 Cts. Trauben per Kilo 00 bis 00 Cts.

Rindfleisch per Kg. Fr. 1. 00 bis 0. 00, Kuhfleisch Fr. 0. 70 bis 0. 80, Kalbfleisch Fr. 1. 40 bis Fr. 1. 60., Schaffleisch Fr. 1. 40 bis 1 50, Schweinefleisch Fr. 1. 50 bis 1. 60, dürren Speck Fr. 1. 80 bis 0. 00


## Vereinschronik.

### Stadtmusik Aarau.

Mitglieder, welche noch im Besitze von **Marschbüchlein** sind, werden ersucht, solche heute Abend mitzubringen.

7] **Der Vorstand.**

### C. V.

**Männerchor.**

Auf nach Schönenwerd! Sammlung ½2 Uhr im Stahel. [11

## Publikationen

**der Gemeindeverwaltungen Aarau.**

### Holzhauerarbeit.

Infolge Rücktritt des bisherigen Akkordanten ist neu zu vergeben:

Die Holzhauerarbeit in der Stadtwaldung Stiftshalden bei Schönenwerd.

Nähere Auskunft ertheilt der Bannwart S. Fricker in der Wöschnau.

Schriftliche Angebote nimmt bis 5. Januar 1888 entgegen

Aarau, am 28. Dez. 1887

5359] **Die Forstverwaltung.**

**Gesucht:**

Ein gut geschulter Knabe aus Aarau oder Umgebung als **Volontär** auf ein Bureau. Schriftliche Anmeldung unter Chiffre A. Q. und Beilage der Schulzeugnisse befördert die Exped. d. Blts. [16

## Fahrhabe-Steigerung.

Die zu dem unter Benef.-Invent. ruhenden Nachlasse des Herrn **Heinrich Vogt,** gewes. Schneidermeister, in **Aarau,** gehörende **Fahrhabe,** als aufgerüstete Betten, Commoden, Tische, Spiegel, Lingen, Schneider-Fourniturен, Kleider, 2 Paar neue Offiziershosen, zwei Nähmaschinen, Küchengeschirr u. s. w. wird nächsten **Samstag den 7. Januar,** Vormittags 9 Uhr, im Hause **Nr. 71 an der Milchgasse** öffentlich versteigert.

Kaufsliebhaber ladet freundlich ein

Aarau, den 2. Januar 1888

1] Der Beauftragte:
**Jul. Wydler,** Notar.

### Zu vermiethen:

**Auf 1. April 1888 eine schöne sonnige Wohnung von 6 Zimmern, allen Dependenzen und Garten, in der neuen Vorstadt. Nachfrage bei der Exped. dieses Blattes.** [5274

**Zu vermiethen:**

Ein möblirtes **Zimmer,** mit oder ohne **Kost,** in **Nr. 130.** [5248

### Empfehlung.

**Willisauer-Ringli und ächte Glarnerbirnenweggen**

in vorzüglicher Qualität sind zu haben bei [5379

**Emma Haßler-Stampfli.**

### Eine brave Tochter,

**Schneiderin,** die auch im Weißnähen Kenntnisse besitzt und gut flicken kann, findet Jahresstelle. Bei wem, sagt die Exped. d. Bl. [5379

### Rennschlitten.



Ein leichter solider ein- und zweispännig zu gebrauchen bei [5349

**Ruhz,** Schmied in **Brugg.**

Wo täglich 1—2 Bäcke sehr gutes

### Schweinefutter

zu billigem Preise bezogen werden können, sagt die Exped. d. Blts. [9

### Holzsteigerung.

Am **Donnerstag 5. Jan. 1888,** Nachm. 1 Uhr, im Staatswald Entelhalde bei Oberfrick über: 13 Ahornstangen mit 1,80 m³; 4 Ster Buchenspälten, 80 Ster Buchenprügel, 33 Ster Tannenholz, 6 Ster Stockholz und 2000 Wellen. [5333

Rheinfelden, 26. Dez. 1887.

Der Kreisförster:
**Fr. Salathe.**


## Bezirksgericht Aarau.

Es werden vermißt: Sparkassabüchlein Nr. 225 des Filialbureau Oftringen der Sparkasse der Aarg. Bank, zu Gunsten von Brunner, Rosina, aus der Küngoldingen bei Oftringen, lautend per Kapital Fr. 617. 40 Ct. und Sparkassabüchlein Nr. 262, desselben Bureau zu Gunsten der Brunner, Elise, von ebendort, per Kapital Fr. 151.

An den allfälligen Inhaber der beschriebenen Werthurkunden ergeht nun gemäß § 303 d der C.-P.-O. die Aufforderung, die Rechte, welche er daraus herzuleiten gedenkt, bis zum 14. Januar 1888 beim hierseitigen Gericht geltend zu machen, widrigenfalls die genannte Urkunde als nichtig und kraftlos erklärt würde. [6

**Gefunden:**

Eine **Spindeluhr.** Gegen Ausweis bis 10. Januar 1888 zu erheben beim

14] **Bezirksamt Aarau.**

**Verwechselt:**

Ein schwarzer **Schlupf.** Gefl. abzugeben bei **E. Pfisterer.** [8

☞ Derjenige, welcher letzten Samstag einen **Ueberzieher** von blänlichem Tuch von der Schlittbahn aus Versehen mitgenommen hat, ist ersucht, denselben abzugeben bei [12

**E. Käslin,** Laurenzenvorstadt 602.

**Verloren:** Am Sylvesterabend von der Vorstadt bis zur Kirche ein **Kirchengesangbuch** mit Name des Eigenthümers. Gegen gute Belohnung abzugeben in Nro. 928 obere Vorstadt. [5


**Zu kaufen gesucht:**

Ein älteres, in gutem Stande sich befindendes

### Kinderchaischen.

Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes. [2

**Stehen gelassen:**

Ein **Knabenschlitten** an der Bankstraße. Dem Wiederbringer ein Trinkgeld.

3] Neues Quartier Nr. 974.

Ein intelligenter braver Jüngling mit ordentlicher Schulbildung, der wenigstens eine gute Lehrzeit als

### Maschinenschlosser

bestanden hat, findet dauernde Stelle. Kost, Logis und Wäsche im Hause. Wo, sagt die Exped. d. Blts. [10

**Zu vermiethen:**

Auf sofort ein heizbares, möblirtes **Zimmer.** [4

**Gesucht wird**

ein **Taglöhner** für je 2 halbe Tage per Woche. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes. [13

Heute:

### Frische Kutteln

à 40 Ct. bei

15] **Siegrist-Ryniker.**

**H. Bernheim** in **Delsberg** (Bern) versendet franco gegen Nachnahme nicht unter 6 Pfund, gereinigte **Bett-Federn,** das Pfund 0. 75 Rp., vorzügliche Qualität Fr. 1. 50, **Halbflaum** Fr. 2. —, **Flaum** Fr. 2. 50, ganz guter **Flaum** Fr. 3. — Nichtconvenirendes wird franko gegen Nachnahme zurückgenommen. [5009

## Publikationen
der Gemeindeverwaltungen Aarau.

### Bekanntmachung.

Die Gebühren des Friedhofgärtners für Besorgung der Gräber sind vom 1. Januar 1888 an folgendermassen festgesetzt worden:

a. Für das Grab eines Erwachsenen auf Fr. 1. 20,
b. Für das Grab eines Kindes auf Fr. 1. —

Aarau, 29. Dezember 1887.

5399] **Der Gemeinderath.**

---

Die Stelle eines **Volontärs** auf hiesiger Gemeindekanzlei wird andurch zur Bewerbung ausgeschrieben. Bewerber haben ihre schriftlichen Anmeldungen unter Beifügung allfl. Zeugnisse bis Mittwoch den 11. Jan. 1888 dem Unterzeichneten einzureichen, welcher über das Anstellungsverhältniß und die Entschädigung nähere Auskunft ertheilt.

Aarau, 30. Dezbr. 1887.

Der Gemeindeschreiber:
5400] **A. Niggli**, Fürsprech.

---

## Stadtmusik Aarau.

# Abendunterhaltung mit Ball

**Berchtoldstag 2. Januar 1888, Abends 8 Uhr,**
**im Festsaal.**

**Entrée Fr. 1. — per Person** (berechtigt zum Concert und Ball!) Concert und Ball finden im **großen**, Consumation nach Schluß des Programm's im **kleinen Saale** statt.

**— Beginn des Balles spätestens 10 Uhr. —**
**Kassaeröffnung 7 Uhr. — Anfang 8 Uhr.**
Ballorchester: Kapelle Lampart aus Luzern (10 Mann.)
Programme sind aufgelegt.

**Der Vorstand.**

**NB.** Für diese **Extra-Abendunterhaltung** kommen die Billets und Ausweiskarten der **Passiven** außer Betracht. — [5366

---



# Bockbier

in **feinster Qualität**, aus der
**Aktienbrauerei Basel in Basel**
empfiehlt über die Festtage **E. Maurer** z. Kreuz.

---

## Allgemeine Renten-Anstalt
in Stuttgart.

**Die Renten pro 1887 nebst Dividende von 13 Pfg. zu je Einer vollen Mark Rente werden ausbezahlt vom Dienstag den 3. bis Samstag den 14. Januar täglich, nachher je Freitags von**

**J. H. Düggeli, Hauptagent in Zürich,**
(O F 6731) 5375] an der Stadelhoferstraße Nr. 30.

---

## Holzsteigerung

am **Dienstag den 3. Januar 1888** und zwar Vormittags ½9 Uhr, im Staatswald Frauenholz bei Stein über: 14 Ahornstangen mit 1,40m³, 24 Eschenstangen mit 2,85 m³, 7 Ster Buchenspälten, 21 Ster Buchenprügel, 450 Schlagwellen und 1550 Stück Durchforstungs-Wellen.

Nachmittags 1 Uhr, im Staatswald Wickartserle bei Schupfart aus, 2. Durchforstung über: 150 Baumstecken, 500 Bohnenstecken, 23 Ster Buchenprügel und 950 Wellen.

**Rheinfelden**, 26. Dezember 1887.

5329] Der Kreisförster: **Fr. Salathe.**

---

## Ausschreibung.

Die Lieferungen von **Brod, Fleisch und Fourage** (Hafer, Heu und Stroh) für die Militärkurse pro 1888 auf dem Waffenplatz **Aarau** werden hiermit zur freien Konkurrenz ausgeschrieben.

Die Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot für Brod, Fleisch oder Fourage" bis 8. Januar nächsthin dem Ober-Kriegskommissariat franco einzusenden, diejenigen für Hafer mit Muster begleitet.

Bezeichnung der Bürgen und gemeinderäthliche Habhaftigkeitsbescheinigung sind in üblicher Weise den Angeboten beizulegen. Letztere Requisite sind unerläßlich.

Die Lieferungsbedingungen sind auf dem Kantons-Kriegskommissariat in Aarau und bei unterfertigter Amtsstelle aufgelegt.

**Bern**, den 20. Dezember 1887. (H 4810 Y)

5263] **Das eidg. Ober-Kriegskommissariat.**

---

## Hüte, Mützen und Pelzwaaren

sind von heute an zu folgenden Preisen auf Lager in größter Auswahl.

| | | |
|---|---|---|
| Weiche, schwarze **Confirmandenhüte** | à Fr. | 2. 50— 7. 50 |
| „ „ für Herren | „ „ | 2. 80—16. 50 |
| „ farbige in allen Formen | „ „ | 3. ——14. 50 |
| **Velour**, farbig und schwarz | „ „ | 11. 50—16. 50 |
| **Knabenhüte** | „ „ | 1. 50—11. 50 |
| **Herrenhüte** in steif über 1800 Stück auf Lager von | „ „ | 1. 50—17. — |
| **Mützen** für Knaben von | „ „ | 0. 50— 5. 50 |
| „ Männer | „ „ | 0. 80— 5. 50 |
| „ doppelte | „ „ | 1. —— 4. 50 |
| „ fantasie | „ „ | 3. —— 9. 50 |
| „ neueste Jolivett für Jäger | „ „ | — —— 7. — |

Ferner **Reitschabraken** „ „ 9.

**Filzstiefel, Zehenwärmer, Kinderfinkli Filzscheiben in allen Größen. Filz-Haar-Rock-Salicil und Wollsohlen zu den billigsten Preisen.**

### Pelzwaaren

bestehend in **Muffen, Boas, Kragen** u. **Krägli** der äußersten Nouveautés. **Bettvorlagen, Schaffelle**, große **Teppiche** aus Gemsen, Panter und Füchse mit naturalisirten Köpfen. (5155

Ferner **Pelzhandschuhe** und **Fußkörbe, Besatzpelze** in allen Arten und Farben.

### Herren- Damen- Mädchen- u. Knaben-Toques

Reparaturen jeder Art prompt und pünktlichst.

Achtungsvollst

**V. Sernatinger.**

---

# VAN HOUTEN'S reiner

ist anerkannt

der beste | und im Gebrauch der billigste **CACAO**

½ Kilogr. genügt für 100 Tassen Chocolade.

Zu haben in Aarau bei Jakob Rohr, Handlung; E. Wassmer zum Adler; Gloor-Siebenmann; Apothekor C. Keusch, Jmhofs Nachfolger; R. Eggen; G. Angst,

---

# FESTGESCHENKE.



**Eine Parthie silberne und goldene Remontoir-Uhren für Herren u. Damen, Medaillons, Uhrenschlüssel für Herren und Damen à Fr. 2 50 per Stück, welche früher 10 Fr. gekostet haben.**

**100 Stück ältere Cylinder-Uhren.**

**Eine Parthie neue Nickeluhren für Fr. 7.50.**

Diese Artikel werden unter dem Preise verkauft, welche ich nicht mehr halten werde.

Achtungsvoll empfiehlt sich (5254

**Franz Camisasca,**
zum hohen Haus, Rain 826.

---

# Aargauische Creditanstalt.

Kursblatt Nr. 52. Aarau, den 31. Dezbr. 1887.

### Wechsel-Curse
in Conto-Corrent

| | Kurze Sicht. Brief. | Kurze Sicht. Geld. | 2—3 Monate Sicht. Brief. | 2—3 Monate Sicht. Geld. | Disconto. |
|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam, Rotterdam | 210,50 | 210,— | — | 210,— | 2½% |
| Deutsche Bankplätze | 124,75 | 124,50 | — | 124,65 | 3 „ |
| Brüssel Antwerpen | 100,25 | 100,10 | — | 100,15 | 3½ „ |
| Mailand, Turin, Genua | 98,90 | 98,30 | — | — | 5½ „ |
| London | 25,40 | 25,35 | — | 25,39 | 4 „ |
| Paris und Lyon | 100,25 | 100,10 | — | 100,15 | 3 „ |
| Wien | 201,— | 199,50 | — | — | 4½ „ |
| New-York | 5,26 | — | — | — | |

**Disconto für Bankwechsel** auf:

| | | Minimum. |
|---|---|---|
| Zürich, Winterthur, Basel, Genf | 3½—4% | 5 Tage. |
| Aarau, Bern, Lausanne, St. Gallen | | |
| Nebenplätze | | 5 „ 10 „ |

### Effekten-Curse.

| | Brief. | Geld. | Bezahlt |
|---|---|---|---|
| ***Actien:*** | | | |
| Gotthardbahn | 614 | 605 | — |
| Nordostbahn Stamm | 448 | 444 | — |
| „ Prioritäten | 770 | 759 | — |
| Union Suisse Stamm | 437 | 436 | — |
| „ „ Prioritäten convertirte | 508 | 506 | — |
| Centralbahn | 546 | 545 | — |
| Jurabahnen | 463 | 462 | — |
| Suisse occidentale: Stamm | 158 | 156 | 157 |
| Prioritäten | 517 | 515 | — |
| Schweiz. Kreditanstalf | 748 | 744 | — |
| Bank in Winterthur | 393 | 390 | — |
| Aarg. Creditanstalt | 585 | 560 | — |
| Aarg. Bank | — | 278 | — |
| Bank Zofingen | 500 | 495 | — |
| Bank Baden | 510 | 490 | — |
| Basler Handelsbank | 600 | 592 | — |
| Basler Bankverein | 777 | 776 | 777 |
| Basler Depositenbank | 5160 | — | — |
| Eidg. Bank | 455 | 453 | — |
| Banque foncière du Jura | 552 | 551 | 552 |
| Credit Lyonnais Fr. 250 einbez. | 573 | 572 | 572 |
| Bank für Elsass-Lothringen Fr. 375 einbez. | 518 | 516 | 518 |
| Bank in Mülhausen Fr. 250 einbez. | — | 710 | — |
| ***Obligationen:*** | | | |
| 4½ % Aarg. Staat, rückz. 1887 | — | 100 | — |
| 4½ % dto. „ 1891 | — | 102,5 | — |
| 3½ % Eidg. Oblig. 1887 | 99,5 | 99 | 99,3 |
| 4½ „ Südbahngemeinden rückz. 1890 | — | 101,5 | — |
| 5 „ Stadt Zofingen rückz. 1889 | — | 101 | — |
| 4 „ Kanton Bern 1880 | — | 100 | — |
| 4 „ „ Basel-Stadt 1884 | 102,5 | 101,3 | — |
| 3 „ Kanton Genf | 99,9 | 99,5 | 99,7 |
| 4 „ Stadt Winterthur | 109 | 108,6 | — |
| 4 „ Stadt Rom in Gold mit Staatsgarantie | 96,8 | 96,5 | 96,7 |
| 4 „ Nordostbahn, fällig 1890 | — | 100,2 | — |
| 4 „ dto. „ 1892 | — | 100,2 | — |
| 4 „ dto. Emiss. 1885 | 102,4 | 101,5 | — |
| 4 „ Centralbahn 1887—1936 | 103 | 102,4 | — |
| 4 „ dto. von 1880, 1883—1957 | 103 | 102,4 | 102,4 |
| 4½ „ dto. 1888 | 101,5 | 100 | — |
| 5 „ dto. 1864—1888 | 101 | 100 | — |
| 5 „ Gotthardbahn 1V. | — | 105,6 | — |
| 5 „ dto. II. Hyp. | — | 105,6 | 105,6 |
| 4 „ Gotthardbahn | 102 | 101,8 | 101,9 |
| 5 „ Monte Ceneri I. Hyp. | — | 106 | — |
| 4 „ Jurabahnen, Hyp.-Anleihen mit Staatsgarantie | 102,6 | 102,4 | 102,6 |
| 4 „ Union Suisse I. Hyp. | 101 | 100,3 | — |
| 4 „ dto. II. „ | — | — | — |
| 4 „ Westbahn 1878/82 | 100,3 | 100,1 | 100,3 |

**Ohne Verbindlichkeit.**

Wir machen **Darleihen auf Wechsel-Obligo** und eröffnen **Kredite in laufender Rechnung** gegen Bürgschaft oder Hinterlage von Titeln.

Wir nehmen Gelder entgegen:
auf **Check Rechnung** zu 2½%,
in **laufende** „ „ 3%, verzinslich.
als **Depositen** zu 2½%,

Für alle übrigen Geschäfte einer gewöhnlichen Bank, wie:
**Ein- und Verkauf von Werthpapieren,**
**Ausstellung von Anweisungen und Kreditbriefen** auf die grössern Wechsel-Plätze,
**Inkasso von in- und ausländischen Zins-Coupons**, sowie gekündeter oder herausgelooster Obligationen,
**Trassirung auf amerikanische Plätze,**
**Aufbewahrung von Werthschriften,**
**Discontirung von Wechseln** mit wenigstens zwei wechselfähigen Unterschriften,
und halten uns bestens empfohlen.

Aarau, Dienstag 3. Januar 1888. № 2. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75.

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage: 10 Cts.

## Die Aktiengesellschaften im Kampfe mit der Kirche.

(Korrespondenz.)

Die reformirte Kirchgemeinde Aarau bezieht bekanntlich eine bescheidene Kirchensteuer. Da die Aktiengesellschaften nach Verfassung und Gesetz dem Staat und den Gemeinden steuerpflichtig sind, wurden die Bankinstitute in Aarau ebenfalls zur Kirchensteuer herangezogen. Dagegen wollen diese nun den Rekurs beim Bundesgericht erheben. Es schreibt nämlich Art. 49 der Bundesverfassung vor: „Niemand ist gehalten, Steuern zu bezahlen, welche speziell für eigentliche Kultuszwecke einer Religionsgenossenschaft, der er nicht angehört, auferlegt werden. Die nähere Ausführung dieses Grundsatzes ist der Bundesgesetzgebung vorbehalten."

Darauf stützen sich die erwähnten drei Kreditinstitute. Es ist ein alter Streit, der hier entfacht wird. Die Vertheidiger der Aktiengesellschaften stellen sich auf den Boden, daß bei der Kultussteuer nur die Person, als der Träger einer religiösen Ueberzeugung, steuerpflichtig sein dürfe, daß aber auch dann, wenn man sie als „juristische Person" hinstelle, der Aktiengesellschaft, gleich jeder fingirten Person das, was im republikanischen Gemeinwesen beim Recht der Besteuerung und der Pflicht der Steuerzahlung stetsfort vorausgesetzt sei, fehlte: das Verhältniß von Leistung und Gegenleistung. Die Aktiengesellschaft brauche keine Kirche und keinen Pfarrer, keinen Sigrist und keine Glocke, keinen Gottesacker, keine Abdankkapelle, also habe man sie auch mit der Kirchensteuer zu verschonen. Von einem Geschöpf, das zu seinem Werden und Sterben, zu seinem Sein und Nichtsein, des Lebensstoffes nie und nimmer bedürfe, mit anderen Worten, von einer imaginären Person eine Religionssteuer zu erheben, sei an sich recht bedenklich. Wer seinem Wesen nach keine Religion, keinen Glauben und kein Gewissen haben könne, der solle erst recht keine Religionssteuer zahlen. Mit dem in der Bundesverfassung, Art. 49 gebrauchten Ausdruck „Niemand" könnten unmöglich blos physische Personen verstanden sein.

Wir begreifen diese Einwendungen der Aktiengesellschaften vollkommen. Aber dessen ungeachtet halten wir dafür, die Aktiengesellschaften sollten in ihrem eigenen Interesse nicht so sehr auf ihre Religions- und Gewissenlosigkeit pochen. Es ist wahr, daß Aktiengesellschaften nicht in die Kirche gehen und nur im Amtsblatt oder im Handelsregister beerdigt werden, aber so eine Art unsichtbares Gespenst ist die Aktiengesellschaft denn doch nicht. Was wir von ihr sehen, was für sie handelt, hat leibhaftige Knochen und Fleisch und hoffentlich auch noch „etwas Gewissen". Mögen nun die Aktionäre und Verwaltungsräthe lässige Kirchgänger sein, die Aktiengesellschaft muß doch etwas von jener Moral haben, die wir als den Mittelpunkt der Kirche und Religion ansehen. Auf diesen Punkt kommt es zumeist an und nicht darauf, ob auf das Aeußere mehr oder weniger Gewicht wird. Eine Aktiengesellschaft ohne Moral und Gewissen hat absolut keine Existenzberechtigung. Der extremste Freigeist, der sich über das kirchlich Aeußere hinwegsetzt, wird zugeben müssen, daß die Mitwirkung der Kirche zur Pflanzung dieser Moral, welcher die juristische Person so gut bedarf, als die physische, durch die sie ja einzig handeln kann, nothwendig ist, daß somit die Aktiengesellschaft sich nicht vornehm darüber hinwegsetzen kann, in der Meinung, sie brauche keine Kirche. Die Aktiengesellschaft braucht die Moral als Kitt für sich, aber auch als Schutz gegen Dritte; denn ohne diesen Schutz, der mächtiger ist als Polizei und Bajonnete, würden ihre Kassen am ersten Tage ausgeplündert. In keinem Lande giebt es mehr Aktiengesellschaften, als in den Vereinigten Staaten und in keinem Lande zahlt kaum Jemand williger die Kultussteuern, als gerade die Aktiengesellschaften; sie wissen warum.

Es ließe sich demnach die Besteuerung der Aktiengesellschaften zu Kultuszwecken theoretisch so gut rechtfertigen als bekämpfen. Stellt man sich aber auf den praktischen Boden, so wird allerdings die Frage schwieriger. Nehmen wir an, es hätten die altkatholische und die römisch-katholische Kirchgemeinde in Aarau ebenfalls das Recht zur Erhebung von Kirchensteuern, so müßten folgerichtig auch sie die Aktiengesellschaften besteuern. Die bisher glaubens- und gewissenlosen Aktiengesellschaften in Aarau würden daher an der Hand der Kultussteuern nicht nur zum Glauben und zur Kirche wieder zurückgeführt, sondern sogar zur dreifachen Gläubigkeit und zur finanziellen Verehrung aller Gottheiten, damit aber wären wir wieder mitten im alten Heidenthum. Aus diesen Widersprüchen gibt es nur einen Ausweg, und das ist die Steuerbefreiung. Die ausdrückliche Erklärung einer Aktiengesellschaft, daß sie aus einer bestimmten Religionsgemeinschaft, der sie ja nie angehörte, austrete, könnte sie vielleicht ebenfalls von der Steuer befreien, allein, das wäre eine Absurdität.

Zu Steuerbefreiung der Aktiengesellschaften bedarf es indessen eines eigenen Gesetzes, denn aus der Bundesverfassung allein läßt sie sich nur schwer motiviren. Es hat deshalb auch das Bundesgericht unseres Wissens bis jetzt alle derartigen Rekurse von Aktiengesellschaften abgewiesen und es müssen anderwärts Aktiengesellschaften die Kultussteuern so gut zahlen, wie die anderen Steuerpflichtigen. In der Stadt Zürich unterliegen der Petrinischen Kirchen- und Kultussteuer (nicht zu verwechseln mit dem Petrispfennig) 3 Eisenbahngesellschaften, 6 Banken, 3 Versicherungsgesellschaften, 1 Reitgesellschaft, 1 Backsteinfabrik, 1 Gasfabrik und ein Konsumverein, alles Aktiengesellschaften.

Das Bundesgericht hat die Abweisung der Rekurse damit begründet, daß die Aktiengesellschaften juristische Personen, ohne Leib, Blut, Glauben und Gewissen, bloße imaginäre Rechtssubjekte seien, auf welche das Bundesgericht in Ermangelung eines Spezialgesetzes, die Wohlthaten, welche die Bundesverfassung den leiblichen Personen in Rücksicht auf Glaubensfreiheit angedeihen lasse, nicht ohne Weiteres zu übertragen, berufen sei. Den Aarauer Kreditinstituten wird schwerlich besserer Entscheid zu Theil werden.

## Eidgenossenschaft.

Bundesstadt. Die Bundeskanzlei hat bekanntlich s. Z. für stenographische Aufnahmen der bei Anlaß der Interpellation Curti gewechselten Reden gesorgt. Dieselben sind nun im Drucke und da sie von den Rednern offenbar der Durchsicht unterworfen worden sind, und gegenüber der mündlichen Rede da und dort kleine Aenderungen erlitten haben, so dürfen sie ein besonderes Interesse beanspruchen. Wir heben die Stelle heraus, welche sich auf die Moratoriumslinie bezieht. Herr Welti sagt:

„Ich will zur Beantwortung der Frage des Hrn. Interpellanten übergehen, wie sich der Bund den Uebergang dieser sogen. Moratoriumsverpflichtungen auf den Bund denke. Ich muß hier übrigens die Erklärung vorausschicken, daß der Bundesrath sich mit dieser Frage nicht befaßt hat, da er aus dem Wortlaute der Interpellation schließen mußte, daß sie sich lediglich auf den Stand der Unterhandlungen, nicht aber auf Zweck, Erfolg und künftige Wirkung eines allf. Ankaufes beziehen werde. Nichtsdestoweniger will ich wenigstens die Meinung der Kommission des Bundesrathes und meine eigene aussprechen. Es geht dieselbe dahin, daß mit der Erwerbung der Nordostbahn durch den Bund auch die sämmtlichen privatrechtlichen Verbindlichkeiten übergehen, aber selbstverständlich nur in ihrem jetzigen Rechtsbestand. Mit andern Worten: die Uebernahme von privatrechtlichen Verbindlichkeiten kann nur unter dem Vorbehalt der Hoheitsrechte des Bundes geschehen, soweit die Erfüllung jener Verpflichtungen durch diese Rechte bedingt ist. Durch diese staatliche Hoheit sind die Bauverträge über die Moratoriumslinien jetzt schon, vor dem Verkauf und ohne denselben, bedingt, insofern sie an die Konzession des Staates gebunden sind. Diese Behauptung hat nun aber keineswegs die Bedeutung, daß der Bundesrath von der Absicht ausginge, die Verpflichtungen aus jenen Verträgen auf die Seite zu setzen.

Wenn ein solcher Antrag gestellt würde, wäre der Bundesrath der Erste, demselben entgegen zu treten. Es ist aber unbestreitbar, daß der Bund kraft seines Hoheitsrechtes es unter keinen Umständen zugeben kann, daß auf dem Wege des Privatvertrages das schweizer.

---

2

## Feuilleton.

### Eine Herzkrankheit.

(Nach Marc Monnier, übersetzt von C. Lieutaud.)

Calvin wurde er genannt, weil er Genfer, Protestant und von strenger Sitte war, sonst hieß er Samuel Rigault.

„Haben Sie mir keine Beobachtungen mitzutheilen? Morgen habe ich eine Konsultation."

Auf einen Augenblick wurden alle Assistenten ernsthaft und suchten in ihren Erinnerungen nach. Doch vergebens, es kamen dabei nur Trinklieder heraus; als Rigault dieses sah, nahm er seine vorige Stellung wieder an und vertiefte sich in seine Gedanken. Albert, der durch die Frage plötzlich nüchtern geworden war, trat rasch zum schweigsamen Rigault, der in Genf sein Schulkamerad gewesen, hin und sagte:

„Freund, von Medizin und Arzneikunde verstehe ich blutwenig, wenn Dir jedoch mit einer Herzenskrankheit gedient ist, kann ich sie Dir verschaffen."

„Eine Anämie?"

„Ich muß Dir bekennen, daß ich nicht weiß, was Du unter Anämie verstehst. Uebrigens ist der Fall dieser: Es wird Dir nicht unbekannt sein, daß ich aus Sparsamkeit außerhalb Paris, in Montmartre, wohne. Nebenan wohnt ein junges Mädchen; ich habe es nie gesprochen. Sie verfertigt Blumen und heißt Nera; es wird wohl eine Italienerin sein. Nun hat mir meine Pförtnerin gesagt, das Mädchen sei seit bald einem Monate krank und die Aerzte hätten sie aufgegeben. Sie soll eine ausgezeichnet schöne Brünette sein.

„Findet bei der diastolischen Arterial-Bewegung des Athmens ein unterbrochenes oder ein ununterbrochenes Geräusch statt? Hört man es im Herzen, in der Hauptarterie, in den Carotiden, in den Clavicularadern? Ist die linke Ventrikel-Zungewöhnlich hypertrophirt?"

„Mein Lieber, ich gestehe Dir, daß von alledem mir die Pförtnerin nichts gesagt hat. Wenn Du es wünschest, kann ich ihr meine Fragen vorlegen, doch halte ich es im Interesse der Wissenschaft besser, daß Du selbst hingehst und das junge Mädchen auskultirst. Es wird noch dazu ein gutes Werk sein. Vor ihrer Krankheit war das Mädchen ein wahres Muster von Ausdauer und Arbeitsamkeit. Sie war es, die ihre ganze Familie unterhielt, und obschon sie einen niedlichen Fuß haben soll, hat ihn noch Keiner auf öffentlichen Tanzplätzen gesehen. Ich habe sie nur an ihrem Fenster erblickt und Abends, wenn ich aus dem Theater heim kam, sah ich noch immer das Licht ihrer Arbeitslampe. Morgens begrüßte ihr Lieb schon die ersten Sonnenstrahlen."

„Weißt Du, ob vielleicht ihre Arbeit die Bewegung des Diaphragma hindert?"

„Bis jetzt wußte ich gar nicht, daß eine Bewegung der Diaphragma stattfindet."

„Du Esel, das Diaphragma ist ja eine Muskel!"

„Ja so! sieh' im Molière hatte ich gelesen, es sei eine Höhlung; was diese Komiker doch für Zeug schreiben!"

In dem Augenblick trat der Dienst habende Assistent wieder in den Saal und bat Albert, seinen Vortrag fortzusetzen.

„Wo war ich stehen geblieben?"

„Da wo Hippolyt sammt Wagen im Rachen des Ungeheuers stecken geblieben und seinem Diener Grobheiten an seinen Vater auftrug."

„Ach jetzt weiß ich schon! . . . geh' zu meinem Vater und sag' ihm höflich, er sei ein alter Filz. Damit nicht genug und um ihn zu strafen, so wiederhole ihm alle Morgen in schleppendem, schläfrigem Tone, wie ich um's Leben gekommen. Ersinne eine noch größere Qual und nenne sie. . . ." Erzählung des Chéraumène.

Rauschendes Gelächter empfing diesen unerwarteten Schluß. Als nun das Lachen sich gelegt, fragte Rigault, der allein nicht mitgelacht hatte, was aus dem Kranken geworden, den man soeben gebracht.

„Der hat ausgepfiffen," antwortete der diensthuende Assistent.

III.

Eine halbe Stunde später schritt Albert mit Rigault durch die kothigen Straßen, welche nach Montmartre führen. Rigault war ganz in Gedanken versunken und ließ nur hie und da einige lateinische Floskeln hören. Dies geschah jedoch ohne alle Pedanterie und mit der Natürlichkeit eines Menschen, der ganz von seiner Idee erfüllt, nicht denkt, daß sie für irgend einen Andern das gleiche Interesse haben, und der, immer im Umgang mit Fach- und Studiengenossen, nicht annimmt, daß seine Worte für einen Andern unverständlich sein können; daher ließ ihn Albert fortsprechen und begnügte sich auf Perioden, von denen er auch nicht eine Silbe verstand, mit einem bescheidenen, undeutsamen Brummen zu antworten.

Eisenbahnwesen geordnet, geregelt und in's Leben geführt werde. Eine Bahn kann in der Schweiz nur gebaut und betrieben werden, wenn dazu die Erlaubniß der Bundesbehörden ertheilt ist, wenn eine Konzession vorliegt, in welcher der Bund sich über die materiellen Verhältnisse der Bahn, sowie über ihre Betriebsweise ausspricht.

Würde die gegentheilige Ansicht Platz greifen, daß bloße Privatverträge über den Bau einer Eisenbahn auch für den Bund Geltung hätten, so wäre selbstverständlich die Hoheit des Bundes vernichtet. Es gäbe keine Konzessionen mehr und es würde in der Schweiz nicht bloß der Privatbau stattfinden, sondern die Anarchie im Eisenbahnwesen eintreten. Dies ist der oberste Grundsatz, der in dieser Sache gilt, und ich glaube, es müssen die Bundesbehörden unter allen Umständen daran festhalten, daß derselbe in seinem ganzen Umfange anerkannt werde.

Meine Herren! In Bezug auf die Moratoriumslinien kommen aber neben diesem obersten Grundsatze besondere und eigenthümliche Verhältnisse in Betracht, welche es dem Bunde nicht erlauben, die Verträge über die Moratoriumslinien, auch wenn er es in seinem Interesse fände, kurzweg als unverbindlich und hinfällig zu erklären. Im Jahre 1878 hat sich die Bundesversammlung in einer Weise mit der Angelegenheit der Moratoriumsverträge befaßt, welche sie heute zwingt, in anderer Weise vorzugehen. Wir haben damals, im Jahre 1878, auf ihr dringendes Ansuchen die Nordostbahn dadurch vor dem drohenden Konkurse gerettet, daß wir ihr eine Frist von acht Tagen gestatten, um ihre Vertragspflichten zu erfüllen.

Wir haben also in einer Weise in dieser Angelegenheit intervenirt, welche uns verpflichtet, die Landes- und Verkehrsinteressen derjenigen Landesgegenden, welche jene Verträge abgeschlossen haben, zu schützen. Aber auf der andern Seite schließt dieser Umstand selbstverständlich die Befugniß des Landes nicht aus, die Moratoriumslinien in der Weise zu gestalten, wie er es den Verkehrsinteressen jener Landesgegenden in Wirklichkeit angemessen erachtet. Wenn der Bund findet, es sei jenen Verkehrsinteressen durch die Modifikation der Verträge besser gedient, als durch strikte und wörtliche Ausführung derselben, so übt er damit ein unveräußerliches Recht aus. Ich glaube, es dürfte das die Antwort auf die Frage sein, welche vom Herrn Interpellanten in Bezug auf die Uebernahme dieser Moratoriumsverpflichtungen gestellt worden ist.

— Eidgen. Zolltarif. Der „National Suisse" erläßt einen Aufruf an das Schweizervolk, in welchem er zur Agitation gegen den neuen Zolltarif auffordert und gegen denselben den Referendumssturm heraufbeschwören will.

— Presse. Herr E. Frei, Mitredaktor der „N. Zürcher Ztg.", trat von der Redaktion dieses Blattes zurück. An seine Stelle rückte Hr. A. Fleiner vor.

## Kantonales.

### Aargau.

— Die Rheinlinien. Gestützt auf die Ausführungen des Herrn Stoll, kommt die „Thurg. Ztg." zu dem Schlusse, daß jedenfalls die drei Moratoriumslinien Stein—Koblenz, Eglisau—Schaffhausen, Schaffhausen—Ezweilen für den Fall des Rückkaufs nichts zu befürchten haben; denn die verkehrspolitische Bedeutung derselben kommt für den Bund, wenn er Eigenthümer der Nordostbahn wird, ebenso sehr in Betracht wie für die letztere. Außerdem aber kommen für den Bund auch noch andere Rücksichten hinzu, nämlich die Rücksichten auf die Interessen der betreffenden Landesgegend, nicht bloß der direkt, sondern auch der indirekt betheiligten, und sodann militärische Rücksichten, die man nur anzudeuten braucht. Wir zweifeln deshalb nicht daran, daß in den zu erwartenden Eröffnungen über die allfällige Erfüllung der Moratoriumsverpflichtungen durch den Bund die drei Rheinlinien unter den ersten erscheinen werden, die zur Ausführung gelangen sollen.

Mit um so mehr Grund aber sind die an den genannten Linien interessirten Landesgegenden berechtigt, ihre Zustimmung zum Rückkauf davon abhängig zu machen, daß die Erstellung dieser Verbindungsstücke in nahe und sichere Aussicht gestellt werden. Es ist das, wie aus obigen Ausführungen hervorgeht, eine Forderung, die in keiner Weise den Interessen des Bundes zuwiderläuft, sondern dieselben nur zu fördern geeignet ist.

— Hr. Oberst E. Frey, schweizerischer Gesandter in Washington, hat die s. Z. von Ingenieur Georg v. Struve ausgearbeiteten Projekte für Nutzbarmachung der Wasserkräfte des Rheines bei Rheinfelden erworben und auch hiefür vom Staat Aargau die erforderliche Konzession erhalten. Die drei Firmen: Escher, Wyß u. Cie. in Zürich, Maschinenfabrik Oerlikon und Zschokke u. Cie. in Aarau haben in der letzten Zeit mit Hrn. Oberst Frey einen Vertrag über die Ausführung der bedeutenden Unternehmung abgeschlossen, um wenn immer möglich, eine entsprechende Industrie einzuführen, dann aber auch den Ueberschuß der großen vorhandenen Kraft elektrisch nach Basel, Baselland und dem Wiesenthal überzuleiten und dort an die Industrie abzugeben.

— Suhr. (Korr.) Das Konzert am Neujahrstage im „Kreuz" in Suhr war sehr zahlreich besucht. Das Programm wurde flott ausgeführt. Auch die Komik machte sich im neuen Nachtwächter köstlich. Möge er nicht viele Opfer seiner Pflicht und Schuldigkeit finden.

— Schöftland. (Korresp.) In der hiesigen weitläufigen Kirchgemeinde sind im abgelaufenen Jahre nur 46 Personen gestorben, welche Zahl unter dem fünfundzwanzigjährigen Durchschnitte bleibt. Geboren wurden in der Gemeinde Schöftland 45, gestorben sind nur 14 Personen.

— Staffelbach. (Korr.) Am Neujahrstage fand hier ein stark frequentirtes Konzert im „alten Kaufhause" statt Die konzertirenden Vereine gemischter Chor und Männerchor Staffelbach zeigten recht brave Leistungen, namentlich, wenn man in Betracht zieht, daß sie das erste Mal öffentlich auftraten.

— Attelwyl. (Korr.) Hier starb im Alter von nur 35 Jahren an einer Lungenlähmung Herr Gemeindeammann Johannes Maurer.

— Wettingen. Herr Oberlehrer J. Frey dahier ist von der Wahlbehörde in Häggligen einstimmig als Lehrer und Organist daselbst vorgeschlagen. — Die Wahl des Hrn. Frey in Häggligen bedeutet für Schul- und Gesangsverhältnisse in Wettingen einen schweren Verlust, sagt die „Schwz. Fr. Presse.

### Bern.

— Dampfschifffahrt auf dem Bielersee. Das Dampfschiffunternehmen „Union", das den Verkehr zwischen Neuenstadt und Erlach vermittelt, hat für das erste Halbjahr ein erfreuliches Resultat erzielt, nämlich bei einer Ausgabesumme von circa 6500 Fr. eine Einnahme von circa 8600 Fr., also eine Reineinnahme von 2100 Fr.

### Luzern.

— Regierungsrath Dr. Segesser hat einen Schlaganfall erlitten. Er wird seine öffentlichen Beamtungen schwerlich mehr übernehmen können.

### Glarus

— Das prächtige Winterwetter hat die Freunde des Eissportes in ziemlicher Zahl nach Mollis gelockt. Abends war das Eisfeld beleuchtet. Die zahlreichen Lampions, dazwischen wieder Kesselfeuer, verschafften den Schlittschuhläufern und dem zuschauenden Publikum einen eigenen Reiz.

### Basel.

In Basel ist Herr Pfarrer Dr. Ernst Stähelin, Hauptpfarrer zu St. Peter, gestorben.

— Am Morgen des Neujahrstages zwischen 5 und 6 Uhr brannte nach dem „Schw. B." ein zirka 80 Meter außerhalb des Personenbahnhofes der Zentralbahn auf dem Geleise stehender Personenwagen I. Klasse Nr. 58 großentheils nieder. Die Bahnangestellten konnten, weil das Wasser in den Hydranten gefroren war, nichts gegen den Brand thun, dagegen gelang es der herbeigeeilten Pompierwache, das Feuer zu löschen. Der entstandene Schaden soll 2000 Fr. betragen. Ueber die Ursache dieses Brandes ist bis jetzt Sicheres nicht ermittelt worden. Eine große Gefahr bot der unter dem Wagen befindliche gefüllte Gasbehälter, doch widerstand derselbe einer Explosion.

### Schaffhausen.

— In Schaffhausen ist Hr. Dr. Paul Uehlinger, Begründer und Redaktor des dortigen Intelligenzblattes gestorben. —

### St. Gallen.

— Im Kanton St. Gallen sind letztes Jahr Fr. 544,417 für kirchliche und gemeinnützige Zwecke vermacht worden.

### Thurgau.

— Ermatingen. (Corr.) Der Untersee ist ganz zugefroren von da bis Steckborn und bietet eine prächtige Schlittschuhbahn zur Belustigung für Alt und Jung. —

## Ausland.

### Deutschland.

— Mit Genehmigung des Kaisers von Rußland publizirt der Reichsanzeiger die gefälschten Dokumente, deren Fälschung sich bei der Anwesenheit des Kaisers in Berlin herausstellte.

— In Bremen brach am 1. Januar um 10 Uhr in der alten Börse Feuer aus, daß noch nicht gelöscht ist, aber auf seinen Herd beschränkt bleiben dürfte. Das in nächster Nähe liegende Rathhaus, sowie die umliegenden Gebäude sind unversehrt.

— In Köln stellte es sich beim Festgeläute heraus, daß der aus Eisen hergestellte Glockenstuhl der Kaiserglocke viel zu schwach, und das Schwingen derselben gefahrdrohend für den Domthurm ist. Die Glocke darf für die Folge nur noch angeschlagen, aber nicht mehr geläutet werden.

### Frankreich.

— Am 1. Jan. brachte das diplomatische Korps dem Präsidenten die Neujahrsgratulation dar; im Namen der Gesandten sprach der Nuntius deren Glückwünsche aus. Sadi Carnot erwiderte, indem er sagte: „Ich bin glücklich, auf die Mitwirkung des diplomatischen Korps zählen zu können, nicht allein deshalb, um die freundschaftlichen Bande zwischen Frankreich und den übrigen Regierungen zu erhalten, sondern sie noch fester zu schließen. Ich schließe meine Wünsche den Ihrigen an, damit jede Besorgniß verschwinde und die Völker sich in aller Sicherheit der Entwicklung ihrer moralischen und materiellen Wohlfahrt widmen können."

Nizza, 2. Jan. Die Munizipalität hat auf dem Grabe Gambettas Kränze niedergelegt. —

### Oesterreich-Ungarn.

— Minister Tisza hob in seiner Erwiderung bei der Neujahrsgratulation der liberalen Parlamentspartei hervor, daß Ungarn zwar den Frieden wolle, dasselbe aber nicht vor der Gefahr zurückschrecke, wenn seine Ehre bedroht werde. Er hoffe aber, daß die Gefahr noch vermieden werden könne.

— Der Attentäter Aubertin scheint wieder zum Verstande zu kommen (?) Seiner Geliebten schrieb er, daß er für ihre Zukunft sorgen werde und deßhalb seine Pläne mache.

### England.

— In London wurde letzter Tage auf dem Schießplatz der Firma Armstrong in Silloht die größte Kanone geprüft, welche jemals nach dem „Verdeckungs-" (disappearing) System fabrizirt worden. Die Kanone ist von der Regierung von Viktoria bestellt worden und bildet einen Theil der bedeutenden Aufträge, welche die australischen Kolonien der Firma Armstrong, Mitchell u. Komp. zum Küstenschutz ertheilt haben. Die Kanone ist für gewöhnlich gar nicht zu sehen, sondern steckt in einem Behälter. Durch komprimirte Luft gehoben, ist sie dem feindlichen Feuer nur auf wenige Sekunden ausgesetzt. Das Geschoß wog 500 Pfund und die erreichte Schnelligkeit war 1900 Fuß per Sekunde. Die Aufrichtung der Kanone in Schießstellung dauerte 18 bis 20 Sekunden.

### Spanien.

— Letzten Mittwoch war infolge kolossalen Schneefalls der Straßenverkehr Madrids vollständig gesperrt.

### Asien.

— Nachrichten aus China zufolge explodirte am 21. Nov. in Amoy eine Pulvermühle mit 80,000 Ko. Pulver, wodurch viele Menschen getödtet und ein ganzer Stadttheil zerstört wurde.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Ein 30jähriger Mann, verheirathet und Vater zweier kleiner Kinder, ist am Freitag Morgen, als er sich zur Arbeit in eine der Eisenminen bei Cournour begeben wollte, auf einer Leiter ausgeglitscht und in den 180 Fuß tiefen Schacht gestürzt, wo sein Tod wohl sofort erfolgt ist. Die Familie befindet sich in bitterer Noth.

— Letzte Woche entstand zwischen Taglöhner Ferdinand Buß von Kriens und seiner Ehefrau, geborne Maria Josefa Schaller, Altschulthaus, Horw, wegen Bezahlung der Hausmiethe eine arge Zänkerei, welche schließlich in eine Prügelei ausartete. Dabei erhielt Ferdinand Buß von seiner Frau derartige Faustschläge auf den Kopf, daß er nach wenigen Minuten infolge der erhaltenen Verletzungen starb. Die Frau hat sich bei der Polizei gestellt.

— Der junge Schmied von Wohlenschwyl, welcher zum Beweis seiner Kraft den vier Zentner schweren Ambos heben wollte, erhielt das Uebergewicht, stürzte rückwärts gegen eine Steinplatte und der Ambos nach, so daß der Tollkühne außer einer schweren Verletzung im Unterleib auch einen Schädelbruch erlitt und kaum mit dem Leben davon kommen wird.

— Wetzikon. Am Samstag früh brannte es in der Scheune von Gebr. Lehmann in Kempten. Das Feuer war durch Selbstentzündung des großen, für 12 Stück Vieh ausreichenden Heustockes entstanden u. konnte in Folge rascher Hülfeleistung durch die Löschmannschaften beschränkt werden.

— Die „Züricher Post" erzählt folgendes Stückchen: Vor einigen Sonntagen war in der ersten Baptistenkirche in Norwich die fromme Gemeinde, wie ge-

---

Uebrigens war Albert ein leichtsinniger, gutmüthige Bursche, dem es rein unmöglich war, auf die Dauer einen ernsten Gedankengang zu verfolgen und der sich immer den ersten besten Eindrücken hingab. Seine Jugend hatte er, Gott weiß womit, verschlendert, und Niemand konnte aus irgend einem regelmäßig betriebenen Studium herausfinden, wozu er eigentlich nach Paris gekommen war. Albert lebte auf's Gerathewohl in den Tag hinein, warum Rigault auch wenig von seinem besten Freunde hielt, den er einen untüchtigen, illogischen Menschen schalt. Dieß war auch im allgemeinen das Urtheil aller tüchtigen Leute.

Was glauben Sie wohl, was der junge Hohlkopf dem zukünftigen Arzte sagte, als sie endlich über die Barriere hinaus waren:

„Lieber Samuel, Du hast schön reden mit aller Deiner Gelehrsamkeit, hier ist in kurzen Worten, was ich von der Medizin halte: Die Gesundheit, das ist die Jugend mit allen ihren Hoffnungen, die später vereitelt werden oder in Erfüllung gehen und so das Leben allmälig abnutzen. Gegen das reifere Alter hin treten die Illusionen ab, verdrängt von der Erinnerung, wovon selbst die der angenehmsten Stunden etwas Herbes an sich haben, das uns aufzehrt. Endlich kommt die Zeit, wo wir nur noch in der Vergangenheit leben; das ist das Alter, das, wann jede Hoffnung verschwunden, endlich mit dem Tode schließt."

Rigault gönnte diesem Geschwätze keine Antwort, es erschien ihm allzu albern. Auf diese Weise erreichten sie das Quartier, wo Albert in einem von jener in Paris Cité genannten Häuserkomplexe wohnte. Diese Cités bestand in einer mit Asphalt belegten Avenue, rechts und links von winzig kleinen Gärten in dem Formate eines ordentlichen Taschentuches, mit hölzernen Pallisaden eingerahmt. Hinter den Gärten erschienen Gartenhäuser, aber so klein und luftig, daß, als Brief zusammengefaltet, man sie leicht per Post hätte versenden können.

wöhnlich andächtig versammelt und schickte sich eben an, während der Predigt sanft zu entschlummern, als sich plötzlich ein infernalischer Gestank bemerkbar machte. Dieses vollständig unterirdische Parfüm, welches von Minute zu Minute intensiver wurde, hatte zwar keine Aehnlichkeit mit Pech und Schwefel, dennoch aber glauten Pastor und Gemeinde nichts anderes, als daß der Teufel mit allen seinen Attributen leibhaftig unter ihnen erschienen sei, und in wilder Hast stürzte Alles aus dem Gotteshause. In demselben muß es allerdings nicht mehr schön gewesen sein, denn wie eine spätere Untersuchung feststellte, rührte die unheilige Unterbrechung zwar nicht vom Satan her, dagegen aber von einem Dämon, welcher unter Umständen gefährlicher, wie der Beherrscher der höllischen Heerschaaren werden kann, weil selbst die Bibel gegen ihn kein Mittel der Abwehr nennt, nämlich von — Limburgerkäse! Ein kleiner Knabe, so ein ächtes amerikanisches Pflänzchen, dem außer dem Ballspiel auf dieser Erde nichts heilig ist, hatte, um sich einen „Jux" zu machen, 2 Pfund Limburger-Käse auf den in der Kirche befindlichen rothglühenden eisernen Ofen gelegt. Das besagt für Denjenigen, welcher diese Sorte Käse kennt, Alles.

— Am letzten Freitag verunglückte in Hofstetten, wie man der „Basell. Ztg." meldet, der 25 Jahre alte Jüngling Karl Haberthür auf schauderhafte Weise. Ihrer vier waren im Wald mit Buchenfällen beschäftigt, da wurde Haberthür von einer derselben zu Boden geschlagen, wobei das linke Bein oberhalb und unterhalb des Kniegelenkes gebrochen und beim Knöchelgelenk so zerquetscht wurde, daß man Knochen, Fleisch und Strümpfe fast nicht mehr unterscheiden konnte. Der Verunglückte befindet sich im Spital in Basel, wo er wahrscheinlich einer Amputation entgegensieht.

— Kriegshunde. Es sind dies große Hunde, welche in Frankreich für den Wachtdienst abgerichtet werden. An einer Kette gebunden, werden sie täglich auf Soldaten gehetzt, welche Uniformen verschiedener fremder Länder tragen. Einige Tage später, werden die Hunde von der Kette losgebunden und siehe da, die intelligenten Thiere bellen nicht nur, sobald sie Soldaten in fremden Uniformen sehen, sondern stürzen sich auf dieselben los. Das franz. Kriegsministerium hat nun zunächst solche Hunde nach Belfort versetzt.

— Ueber den Brand des Dampfers „Wah Yeung" auf der Fahrt von Hongkong nach Canton, bei welchem 400 von den 500 chinesischen Passagieren ihr Leben einbüßten, liegen jetzt Einzelheiten vor. Das Feuer brach am 15. Nov. Morgens 8 Uhr im Hintertheil des Schiffes aus. Der Dampfer wurde sofort nach dem etwa 200 Yards entfernten Gestade gerichtet. Wer sich auf Deck flüchten konnte, sprang über Bord. Viele ertranken jedoch, ehe sie das Ufer erreichten. Die meisten Passagiere aber, unter ihnen 100 chinesische Frauen, gelangten gar nicht auf Deck, sondern erstickten oder verbrannten im Schiffsraum. Viele chinesische Fahrzeuge befanden sich in der Nähe, aber keines machte den Versuch, die Ertrinkenden zu retten, im Gegentheil raubten die Mannschaften Alles, was sie erbeuten konnten. Die Flammen verbreiteten sich so schnell, daß der „Wah Yeung" 20 Minuten nach dem ersten Feuerlärm bis auf den Wasserspiegel verbrannt war. Das Feuer ist wahrscheinlich dadurch entstanden, daß ein Funke von einer Opiumlampe auf das mit Petroleum getränkte Holzwerk fiel. Das Schiff hatte nämlich auf seiner letzten Reise eine Petroleumladung gehabt.

## Neueres und Telegramme
der
## „Aargauer Nachrichten."

— Bundesstadt, 2. Januar. Für Chocolade, Baumwollenzwirn, Stickereien, Tüll, Gaze, Mousseline und lederne Transmissionsriemen treten trotz der Verlängerung des Handelsvertrages mit Italien die Zölle des italienischen Zolltarifes in Kraft.

Der Bund hat an die frühern kantonalen Ohmgeld- und Oktroi-Beamten Fr. 90,000 Besoldungsnachgruß auszuzahlen. Ein Drittel hievon fällt auf Genf.

Antwerpen, 2. Jan. Gestern Nacht ist das Alhambratheater total ausgebrannt. Kein Menschenverlust.

Florenz. (Corresp. v. 30 Dezbr.) Wir stecken hier im tiefsten Schnee. Florenz ist ganz mit Schnee angefüllt, und hat es seit vielen Jahren nicht mehr so viel geschneit, wie diesen Winter. Die Dächer sind mit 4—5 Ctm. Schnee bedeckt, was eine große Seltenheit für Florenz ist, wo heute noch die Rosen blühen.

Florenz, 2. Jan. Hier fand eine große Manifestation zu Ehren Gladstones statt. Eine Deputation überbrachte ihm eine Adresse. In seiner Antwort drückte Gladstone seine Gefühle der Freundschaft für Italien aus.

— Belgrad, 1. Jan. Das neue Kabinet hat sich gebildet, die Präsidentschaft übernimmt Oberst Gruitsch, welcher wahrscheinlich auch das Kriegsportefeuille übernehmen wird. — Man versichert, es habe sich ein radikales Ministerium gebildet, mit Todorowitsch, Inneres, Gebr. Boguitschewitsch, Aeußeres und Krieg.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

## Oertliches.

— Aarau. * Unser Männerchor unternahm gestern nach alt hergebrachter Sitte seinen „Bärzelis-Bummel". Zu Wagen und zu Fuß zogen die sangesfreudigen Heerschaaren nach dem nahen Schönenwerd, in jenes freundliche Haus, wo unsere liebenswürdige Solistin schaltet und waltet. In einem heimeligen Budeli wurde fröhlich getrunken und gesungen. Zum Empfang der zahlreichen Nachzügler waren Pauke und Trommel zur Hand und ein ganz besonderer Tusch wurde angestimmt, als der Schöpfer vieler unserer Lieder, Hr. Direktor Hans Huber, mit seinem ehrwürdigen Vätercheu in den Kreis der Sänger trat. Recht frohe Stunden verlebten wir dort zusammen, bis Jeder nach seiner Art den späten Heimweg antrat. — Dem Männerchor ein kräftiges „Prosit Neujahr!"

**Schweizerisches Gewerbeblatt**, Organ der Gewerbemuseen Zürich und Winterthur, sowie die Schweizer. Gewerbevereins, XII. Jahrgang, erscheint am 1. und 15. jeden Monats. Redaktion von E. Jung, Architekt; Verlag von J. Westfehling's Nachf. (R. Ehrich), Winterthur.

Inhaltsverzeichniß von Nr. 24 (15. Dez. 1887.) An die Leser des „Schweiz. Gewerbeblattes". — Der Schwarzwald und seine Industrie. — Jury-Bericht über die eingegangenen Konkurrenz-Arbeiten der VI. Preisausschreibung der Zentralkommission der Gewerbemuseen Zürich und Winterthur. — Nachträgliches über elementaren Modellirunterricht. — Kleinere Mittheilungen. — Büchermarkt.

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau.**
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittl. Jahrestemperatur +8,2° Cels.

| 1888 Jan. | Beobachtungszeit | Thermometer im Freien. | Barometerstand i. mm. Absol. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Hygrom. Feuchtigkeit | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 2. | Mittgs. 1 U. | −8,2 | 723,9 | 759,4 | NW° | 65 | bedeckt |
| 2. | Abends 9 » | −6,2 | 726,1 | 761,4 | W» | 81 | theilwlkt. |
| 3. | Morg. 7 » | −3,4 | 728,7 | 764,7 | NW» | 95 | » |

Beobachtung um 7 Uhr früh:
Maximum −3,4° C. Minimum −13,6° C.
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh — Mm.

## Vereinschronik.

Promemoria.-Confz.-Lokal.

**B. T. V. Männerriege.**
8¼ Uhr Alle! [27

## Verdankung.

Von ungenannt sein wollendem Wohlthäter sind dem Unterzeichneten für gemeinnützige Zwecke folgende Neujahrsgaben übermittelt worden:
Fr. 25. — für den evang.-protest. **Missions-Verein** (Mission in Japan);
Fr. 25. — für den **Verein gegen Hausbettel** in Aarau;
Fr. 50. — für die **Stadtbibliothek.**
Diese schönen Gaben verdankt hiemit auf's Wärmste
Aarau, 2. Januar 1888
25] **R. Wernly**, Pfr.

## Kaufgesuch.

Ein **Fabrik-Anwesen**, bestehend aus einem massiv gebauten 1 oder 2-stöckigen Hause, mit darunter befindlichem gewölbtem Keller, 60 bis 100 Meter lang und etwa 12 Meter tief, direkt am Bahnhof einer wichtigeren Verkehrsstation der deutschen Schweiz gelegen, wird sofort zu kaufen gesucht. (O F 6801)
Offerten sub O 6801 F an **Orell Füßli & Co. in Zürich.** [24

## Zu miethen gesucht: Eine Wohnung

von 5 à 6 Zimmern. Am liebsten ein Häuschen von dieser Größe mit etwas Garten. [28

☞ Derjenige, welcher letzten Samstag einen **Ueberzieher** von bläulichem Tuch von der Schlittbahn aus Versehen mitgenommen hat, ist ersucht, denselben abzugeben bei [12
**E. Käslin,** Laurenzenvorstadt 602.

**Verloren:** Am Sylvesterabend von der Vorstadt bis zur Kirche ein **Kirchengesangbuch** mit Name des Eigenthümers. Gegen gute Belohnung abzugeben in Nro. 928 obere Vorstadt. [5

**Zu vermiethen:**
Auf sofort ein heizbares, möblirtes **Zimmer.** [4

## Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten, welchen keine besondere Anzeige zugekommen ist, machen wir auf diesem Wege die schmerzliche Mittheilung, daß unser theure Sohn und Bruder:

**Johannes Maurer,**
**Gemeindeammann in Attelwyl,**

den 1. Januar 1888 an einer Herzkrankheit, im Alter von 35 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist.

**Die trauernde Familie Maurer.**

Beerdigung: Mittwoch den 4. Januar, Mittags 11 Uhr. [22

## Ausschreibung
von
## Casernen-Mobiliar.

Es sind anzuschaffen: **je 20 eiserne Bettstellen, Springfedermatratzen und Rouleaux** in die Casernen in Aarau und Brugg, und **50 Stück graue Wolldecken** nach Aarau.

Offerten für Lieferung dieser Gegenstände — franco an Ort und Stelle — sind bis 21. Januar 1888 an die unterzeichnete Stelle einzureichen, bei welcher auch das Muster der Wolldecken aufgelegt ist. Die übrigen Gegenstände können in den Casernen in Aarau und Brugg besichtigt werden, wo man sich an den Casernier zu wenden hat.

**Aarau,** den 2. Januar 1888.
23] **Das Kantons-Kriegskommissariat.**

## Broderie & Wollwaarengeschäft

**Strick- und Broderiewollgarne,** als: Hamburger, Terneaux, Gobelin, Shwal, Orient, persische Normal- und ächte Waschwolle.
**Stickereien:** Bodenteppiche, Sophakissen, Pantoffeln und alle Stickereien auf Plüsch, Tuch, Leinen und Brocat.
**Holzwaaren:** Garderobehalter, Rauchservice, Garnwindel, Etagören ꝛc. ꝛc.
**Korbwaaren:** Papier- und Arbeitskörbe, Ständer, Köfferchen, Luxuskörbe, Taschen- und Marktkörbe.

## Hausegen und Kinderarbeiten.

**Wollenwaaren:** **Unterkleider** jeder Art, für Herren, Damen und Kinder. Gilets de chasse, Halstücher, Unterröcke, Pelerinen, Capuchons, Kinderkleidchen, Jäckchen, Capoten, Wickeltücher, Strümpfe und Socken.

**Handschuhe, Corsets, Schürzen, Taschentücher, Rüschen und Mercerie.**

**Frau M. Theodor-Hagnauer,**
Hintere Vorstadt 695.
4617]

## Extra solide Kinder-Kochheerde

aus der Metallwaarenfabrik **J. Ritter-Leemann** in **Basel**
sind zu haben bei [5217
**R. Ritter-Stahl.**






## Mariazeller Magentropfen,

**vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens.**

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, Uebelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Grieß, wässeriger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen u. Getränken, Würmer-, Milz-, Leber- u. Hämorrhoidalleiden. — Preis eines **Fläschchens** sammt Gebrauchsanweisung **Fr. 1, Doppelflasche Fr. 1.80.** Niederlagen in allen größeren Apotheken. Centralversandt durch Apotheker **Carl Brady, Kremsier,** Oesterreich, Mähren.

**General-Versendungs-Depot** für die ganze Schweiz bei Apotheker **Paul Hartmann** in **Steckborn.**
Depot in **Aarau** bei Apother C. Keusch, Lindt und Wydler. — **Baden** Apotheker Kronmeyer und Apoth. Dr. Müller. — **Bremgarten** Apoth. Bader. — **Brugg** Apoth. Blattner. — **Frick** Apoth. Dr. Forster. — **Lenzburg** Apoth. Fahn. — **Mellingen** Apoth. Heim und Iten. — **Sarmenstorf** Apoth. Metzger. — **Seengen** Apoth. Merz. — **Schinznach** Apoth. Galleya. — **Zofingen** in allen Apotheken. — **Zürich-Außersihl** Apoth. Baumann. — **Zürich-Hottingen** Apoth. Hauser. — **Zürich-Neumünster** Apoth. Fingerhuth. — **Oberendingen** Apoth. Meyer, sowie in den meisten Apotheken der ganzen Schweiz. [5141

## Empfehlung.

**Willisauer-Ringli und ächte Glarnerbirnenweggen**
in vorzüglicher Qualität
sind zu haben bei [5379
**Emma Hahler-Stampfli.**

**Stehen gelassen:**
Ein **Knabenschlitten** an der Bankstraße. Dem Wiederbringer ein Trinkgeld.
3] Neues Quartier Nr. 974.

**Zu vermiethen:**
Ein möblirtes **Zimmer,** mit oder ohne **Kost,** in **Nr. 130.** [5248

## Publikationen
der Gemeindeverwaltungen Aarau.

### Holzhauerarbeit.

Infolge Rücktritt des bisherigen Akkordanten ist neu zu vergeben:

Die Holzhauerarbeit in der Stadtwaldung Stiftshalden bei Schönenwerd.

Nähere Auskunft ertheilt der Bannwart S. Fricker in der Wöschnau.

Schriftliche Angebote nimmt bis 5. Januar 1888 entgegen

Aarau, am 28. Dez. 1887

5359] **Die Forstverwaltung.**

### Bekanntmachung.

Die Gebühren des Friedhofgärtners für Besorgung der Gräber sind vom 1. Januar 1888 an folgendermassen festgesetzt worden:

a. Für das Grab eines Erwachsenen auf Fr. 1. 20,
b. Für das Grab eines Kindes auf Fr. 1. —

Aarau, 29. Dezember 1887.

5399] **Der Gemeinderath.**

## Bezirksgericht Aarau.

**Zwangsnachlaßgesuch und Rehabilitationsbegehren,**

welchem entsprochen wird, wenn bis zum 28. Januar 1888 dagegen kein Einspruch erhoben wird:

Amsler, Heinrich, Lehrer und Negotiant von und in Densbüren.

Die dem Nachlaßvertrage nicht beigetretenen Gläubiger würden verhalten werden, sich mit 66⅔% ihrer Forderungen zu begnügen. [18

---

Allen Gabenspendern für unsere Kinderbescheerung spricht den innigsten Dank aus

**Der deutsche Arbeiterverein Aarau.**
20]

---

**Gefunden:**

Eine **Spindeluhr.** Gegen Ausweis bis 10. Januar 1888 zu erheben beim

14] **Bezirksamt Aarau.**

## Zu miethen gesucht:

**Auf 1. April oder auch früher eine sonnige Wohnung von 4—5 Zimmern nebst Zubehörde und Wassereinrichtung.**

### Holzsteigerung.

Am **Donnerstag 5. Jan. 1888,** Nachm. 1 Uhr, im Staatswald Entelhalde bei Oberrick über: 13 Ahornstangen mit 1,80 m³; 4 Ster Buchenspälten, 80 Ster Buchenprügel, 33 Ster Tannenholz, 6 Ster Stockholz und 2000 Wellen. [5333

Rheinfelden, 26. Dez. 1887.

Der Kreisförster:
**Fr. Salathe.**



### Meerrettig-Syrup
von ALBERT MÜLLER.

Amtlich geprüft! Aerztlich empfohlen! Mit unfehlbarem Erfolge bei Erkältungen, hartnäckigem Husten, Heiserkeit, Keuchhusten, Katarrhen aller Art, Kalt-, Brust-, Lungenleiden und morgigem Erbrechen. Allgemein beliebt, weil von Alt und Jung gern genommen.

Allein ächt zu beziehen in Aarau bei **J. A. Bell** und **F. Gloor-Siebenmann,** ferner in den Apotheken: Zofingen Fischer-Hürsch; Baden: Kronmayer; Rheinfelden Zollikofer; Muri Rueyp; Wohlen J. B Müller; Olten Christen; Mellingen Apotheker Iten und Heim; Seengen Merz, Apotheker; Bremgarten beim Fabrikanten A. Müller. [4723

---

**Gesucht:**

Ein gut geschulter Knabe aus Aarau oder Umgebung als **Volontär** auf ein Bureau. Schriftliche Anmeldung unter Chiffre A. Q. und Beilage der Schulzeugnisse befördert die Exped. d. Bl's. [16

### Zu vermiethen:

**Auf 1. April 1888 eine schöne sonnige Wohnung von 6 Zimmern, allen Dependenzen und Garten, in der neuen Vorstadt. Nachfrage bei der Exped. dieses Blattes.** [5274

---

**Gesucht wird**

ein **Taglöhner** für je 2 halbe Tage per Woche. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes. [13

## Rechnungen
### an die Staatskanzlei

sind bis längstens den **10. Januar 1888** einzureichen, ansonst dieselben laut neuster regierungsräthlicher Verordnung für das Jahr 1887 nicht mehr zur Zahlung angewiesen werden könnten.

Aarau, den 29. Dezember 1887.

Namens der Staatskanzlei,
Der Staatsschreiber:
5374] **Dr. A. Zschokke.**

## Geschäfts-Empfehlung.

Den geehrten Herren Fabrikanten und Geschäftsleuten von hier und Umgebung zur Kenntniß, daß ich mich im Hammer in hier als

### Feilenhauer

niedergelassen habe.

Empfehle mich im Anfertigen, sowie Aufhauen aller Sorten Feilen und Raspeln, sowie im Aufrichten von Mühl- und Kronhämmer, Metzger- und Schuhmacherstählen, im Herrichten von Bohrer, Sägen und sonstigen Werkzeugen. Billige Preise, sowie gute und schnelle Bedienung wird zugesichert.

Auf Wunsch können auch **alte Feilen** gegen neue umgetauscht werden.

Achtungsvollst
17] **S. Geiger,** Feilenhauer im Hammer.

---

Einem geehrten Publikum zeige ergebenst an, dass mit 31. Dezember 1887 die Firma

**J. J. Guyer**

erlischt, und das Geschäft ganz auf meinen Sohn, Herrn Oscar Guyer übergeht, der dasselbe schon längere Zeit mit mir leitete und in gleicher Weise, wie bis dahin fortbetreiben wird, jedoch laut Vorschriften des Gesetzes unter der veränderten Firma

## Oscar Guyer.

Für das mir so lange Jahre geschenkte Zutrauen bestens dankend, zeichne

achtungsvoll

**J. J. Guyer.**

Auf Obiges bezugnehmend, ersuche ich das geehrte Publikum, das dem Geschäfte bis anhin geschenkte Wohlwollen auch auf mich zu übertragen.

Achtungsvoll

Oscar Guyer.

## Die Bad- & Waschanstalt
### von G. Trefzger in Aarau

verdankt einem ehrd. Publikum zu Stadt und Land den bisherigen Zuspruch bestens und empfiehlt sich fernerhin für das **Waschen und Glätten,** das **Schwefeln** von wollenen **Decken und Kleidern,** sowie für **Lingenwäsche** trocken oder naß abzuliefern. [19

## Für Familien, Pensionen, Hotels!
### Das haltbarste, schmackhafteste Dessert & billigste Confect bilden
## = BISCUITS =

der Anglo-Swiss Biscuit Co. in Winterthur.

Anerkannt vorzügliche Qualität.

**Billige Sorten à 30 Ct. per ½ Pfund sind:**
Lemonrings, Almond nuts, Combination, Lemonfinger, Ormond ete. etc.

**Mittlere Sorten à 35—40 Ct. per ½ Pfund sind:**
Variés dessert, Charivari, Demi lune, Walnut, Queen, Railway, Pisa, Malta, Orange drops, Gingernut, Paulette, Demi noix etc. etc.

**Feine Sorten à 45—75 Ct. per ½ Pfund sind:**
Boudoir, Naples, Lorne, Sponge rusks, Macaroons, Ratafias, Macaroons aux noisettes, Croquettes, verschied. Sorten Wafers etc. etc.

**Spezialsorten für Kranke und Magenleidende sind:**
Albert, Marie, Milk, Maizenawafer ete, ete
Biscuits in Pfundschachteln und Fantasiebüchsen

**bilden willkommene Festgeschenke.**

Vorräthig in stets frischer Waare bei:

| | | | |
|---|---|---|---|
| F. Gloor-Siebenmann, comst. | Aarau | Gottlieb Wildi, Bäcker | Schöftland |
| Jaecker-Rodel, | „ „ | Gottfr. Sigrist, | Schönenwerd |
| Fr. Schatzmann, Hdlg., | „ „ | A. Fritz Müller, Hdlg., | „ |
| J. Schmidt, Hdlg., z. Bären | „ „ | Fr. Angliker-Ulrich, Hdlg., | Niederlenz |
| E. Haßler-Wanger, Hdlg., | „ „ | Joh. Deubelbeiß, Bäcker, | Wildegg |
| Fr. Schmid-Maurer, | „ „ | Samuel Carli, Hdlg., | Brugg |
| S. Widmer z. Consum | „ „ | Wüthrich, Conf., | „ |
| Jakob Henz, Hdlg., | „ „ | Wwe. Schaffner-Haas | „ |
| A. Brunnhofer, Liqueurfbkt., | „ „ | M. Irniger, Hdlg., | Turgi |
| E. Guggisberg, Conf., | „ „ | A. Bohnenblust, Conf., | Aarburg |
| Gottlieb Bircher, Hdlg., | Küttigen | Wwe. Ruesch, Schuhm., | Kreuzstraße |
| J. R. Heuberger, | „ Kulm | Meister-Hanselmann, | Wohlen |
| G. Baumann, | „ Ober-Entfelden | A. Müller, Conf., | Bremgarten |
| Paul Fueter, | „ Kölliken | Geschw. Hartmann. Hdlg., | „ |

**und in allen andern bedeutenden Spezerei-Handlungen und Bäckereien des ganzen Cantons.** [5086

**Um vor geringen Nachahmungen geschützt zu sein,** achte man genau auf Namen und Fabrikmarke und verlange ausdrücklich

**Biscuits der Anglo-Swiss Biscuit Co.**
**in Winterthur.**

## Schweizer. Rentenanstalt.
### Lebensversicherung.

Die fälligen **Renten** können vom 1. Januar an bezogen werden. Die auf **Prämien** Versicherten werden hiemit daran erinnert, daß die Prämien mit 1. Januar verfallen und franco einzusenden sind.

**Neue** Versicherungsverträge können jederzeit eingeleitet werden, sowohl bei den Lokalagenturen, wie bei der

Hauptagentur in Aarau:
5380] **Haberstich-Scheuermann.**

## Ausschreibung.

Die Lieferungen von **Brod, Fleisch und Fourage** (Hafer, Heu und Stroh) für die Militärkurse pro 1888 auf dem Waffenplatz **Aarau** werden hiermit zur freien Konkurrenz ausgeschrieben.

Die Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot für Brod, Fleisch oder Fourage" bis 8. Januar nächsthin dem Ober-Kriegskommissariat franco einzusenden, diejenigen für Hafer mit Muster begleitet.

Bezeichnung der Bürgen und gemeinderäthliche Habhaftigkeitsbescheinigung sind in üblicher Weise den Angeboten beizulegen. Letztere Requisite sind unerläßlich.

Die Lieferungsbedingungen sind auf dem Kantons-Kriegskommissariat in Aarau und bei unterfertigter Amtsstelle aufgelegt.

**Bern,** den 20. Dezember 1887. (H 4810 Y)

5263] **Das eidg. Ober-Kriegskommissariat.**

## Fahrhabe-Steigerung.

Die zu dem unter Benef.-Invent. ruhenden Nachlasse des Herrn **Heinrich Vogt,** gewes. Schneidermeister, in **Aarau,** gehörende **Fahrhabe,** als: aufgerüstete Betten, Commoden, Tische, Spiegel, Linnen, Schneider-Fournituren, Kleider, 2 Paar neue Offiziershosen, zwei Nähmaschinen, Küchengeschirr u. s. w. wird nächsten **Samstag den 7. Januar,** Vormittags 9 Uhr, im Hause **Nr. 71 an der Milchgasse** öffentlich versteigert.

Kaufsliebhaber ladet freundlich ein

Aarau, den 2. Januar 1888

Der Beauftragte:
1] **Jul. Wyßler,** Notar.

## Spar- & Kreditkasse Suhrenthal
### in Schöftland.

Der Verwaltungsrath hat die Zinsansätze auf 1. Januar 1888 folgendermaßen festgesetzt:

1) **Spareinlagen:**
Für Beträge bis Fr. 1000. — 3¾%,
über Fr. 1000. — 3½%,
„ Fr. 200. — werden jeweils ohne Kündigung zurückbezahlt.
2) **Obligationen:** Neue Anlagen 3¾%. 6 Monate Kündigung.
3) **Depositen** 2—3% je nach Uebereinkommen. Convenienz für größere Beträge vor behalten.
4) **Conto-Corrent-Creditoren** 3½%.
5) **Hypotheken:**
Doppeltes Unterpfand 4%,
Anderthalbfaches Unterpfand und Bürgschaft 4—4½%.
6) **Vorschüsse:**
Auf Faustpfänder 4¾% } netto Provision,
„ Bürgschaft 5% }
7) **Conto-Corrent-Debitoren** 4½% und ½ bis ¾% Provision per Semester.
8) **Disconto für bankfähige Wechsel:** Jeweiliger officieller Bankdiscontosatz;
übrige solide Wechsel 4¾%.

Verfallene und terminirte gut versicherte Forderungen werden möglichst billig übernommen.

**Schöftland,** den 16. Dezember 1887.

**Die Verwaltung.**

## Allgemeine Renten-Anstalt
### in Stuttgart.

**Die Renten pro 1887 nebst Dividende von 13 Pfg. zu je Einer vollen Mark Rente werden ausbezahlt vom Dienstag den 3. bis Samstag den 14. Januar täglich, nachher je Freitags von**

**J. H. Düggeli, Hauptagent in Zürich,**
(O F 6731) 5375] an der Stadelhoferstraße Nr. 30.

---

Zum halben Ladenpreise
sämmtliches Schreibmaterial, genannt

## Eine Papeterie à 2 Fr.

Gutes billig!

| Inhalt: | Ladenpreis |
|---|---|
| In einer schönen soliden Schachtel | Fr. —.40 |
| 100 Bogen schönes Postpapier | „ 2.— |
| 100 feine Couverts, in zwei Postgrößen | „ 1.— |
| 12 gute Stahlfedern | „ —.30 |
| 1 Federhalter und 1 Bleistift je à 10 Cts. | „ —.20 |
| 1 Flacon tiefschwarze Kanzleitinte | „ —.30 |
| | Ladenpreis Fr. 4.20 |

Gutes billig! [4730]

**Alles zusammen in einer eleganten Schachtel mit Abtheilungen statt Fr. 4.20 nur Fr. 2.—**

10 Papeterien Fr. 17.—, 5 Papeterien Fr. 9.—

Man verlangt nur Papeterien à Fr. 2.

Bei Einsendung des Betrags in Marken erfolgt franco Zusendung, ansonst Nachnahme.

**A. Niederhäuser's Papier- u. Buchhandlung, Grenchen (Soloth.).**



## Magnetismus.

Dreißig Jahre glücklichen Erfolg, durch die berühmte Hellseherin **Anna d'Amico,** welche erfolgreicherweise fortfährt, Berathschlagungen zu geben. — Wer wünscht sie schriftlich um Rath zu fragen, muß die vorzüglichsten Angebungen der Krankheit, nebst einer Postanweisung von Frkn. 10 an Professor **Pietro d'Amico,** Via Ugo Bassi 29, Bologna (Italien) übersenden. [3366

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Mittwoch 4. Januar 1888. № 3. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 5⁰.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75.

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage: 10 Cts.

### Eine zeitgemäße Verordnung.

Mit dem 1. Januar 1888 ist für den Kanton Aargau eine Verordnung ins Leben getreten, die in verschiedenen Richtungen längst gefühlten Mängeln abhilft. Sie beschlägt das Verwaltungs- und Rechnungswesen der Gemeinden.

Im Allgemeinen bestunden für dasselbe bisher wohl verschiedene Vorschriften und wurden Gepflogenheiten inne gehalten, welche dem Staate einen Einblick in das Rechnungswesen und die Vermögensverhältnisse der Gemeinden gestatteten. Es ist selbstverständlich, daß der Staat, der heute auf die manigfaltigste Weise von den Gemeinden als Aushelfer in Anspruch genommen wird, sich auch völlige Klarheit über die Gemeindeverhältnisse verschaffe. Man kann nicht behaupten, daß diese Klarheit bisher in allen Theilen möglich und vorhanden gewesen sei. Als eine nothwendige Folge der neuen Staatsordnung aber mußte nun das Bestreben hervorgehen, in einer Zeit, da die gesammte Verwaltung gesicherte Bahnen einschlagen kann, auch in der in Rede stehenden Angelegenheit Ordnung zu schaffen, nachdem bereits in den sechziger Jahren ein Anlauf hiezu gemacht worden war, der aber wieder in Vergessenheit gerieth.

Wir wissen aus eigener Erfahrung aus dem Staatsdienste, wie schwer es ist, Staatsbeiträge an die Gemeinden so zu bemessen, daß dabei weder für den Staat, noch für die Gemeinden die Billigkeit verletzt wird. So mangelte z. B. bis jetzt bei den meisten Bezirksschulgemeinden die Möglichkeit, zuverläßige Angaben über die Größe der Bezirksschulgüter und die Größe der betr. Bezirksschulausgaben zu erhalten, da die betr. Güter und Ausgaben an den wenigsten Orten von den allgemeinen Schulgütern ausgeschieden sind. Auch die bisherigen statistischen Angaben über die Schulgüter der Gemeinden und die Schulausgaben dürften kaum als zuverläßiger angesehen werden. Wir haben z. B. stets gefunden, daß die bezüglichen Angaben der Schulpflegen mit denjenigen der Revisorate selten stimmten. Es ist vielleicht noch in anderen Verwaltungszweigen der Gemeinden ebenso gewesen, und ist eine strenge Ordnung der Dinge daher zu begrüßen.

Als Centralstelle, an welcher nunmehr alle diese Angaben über die Gemeinderechnungen zusammenlaufen sollen, wird das statistische Bureau bezeichnet. Die Verordnung des Regierungsrathes, zu welcher der Kantonsstatistiker den Grund gelegt, spricht sich nun einläßlich über das Verfahren und die Anlage des Gemeinderechnungswesens aus. Von den allgemeinen Grundsätzen notiren wir: Für Kirchen-, Schul-, Armen-, Gemeindegüter und Stiftungen sind getrennte Verwaltungsrechnungen zu erstellen, für welche auch nur ein Verwalter bezeichnet werden kann.

Jeder Gemeinderath hat im Jahr wenigstens einmal die Kassarevision vorzunehmen. Bei Gemeinderathsmitgliedern, die zugleich eine Verwaltung bekleiden, hat das Bezirksamt die Kassenrevision vorzunehmen. In den Kassen muß der Kassasaldo jederzeit in Baar vorhanden sein. (Aber wenn der Verwalter Vorschüsse auf Besoldungen machen soll, die noch nicht verfallen sind?) Vor Verfall eines zweiten Kapital-, Pacht- oder Miethzinses ist der erste zu betreiben. Rückständige Steuern sind bis längstens 1. Februar folgenden Jahres auf dem Vollstreckungswege einzuholen.

Hauptgut und Verwendbares sind besonders zu halten, event. auszuscheiden. Das Kalenderjahr ist für alle Gemeinden das Rechnungsjahr.

Alle Einnahmen und Ausgaben sind in einem Kassabuche und in der Jahresrechnung nach Abtheilungen und Hauptrubriken aufzuzeichnen. Das Kassabuch soll nach Ablauf eines jeden Quartals geschlossen werden.

Die Rechnung soll Einnahmen und Ausgaben in zwei Abtheilungen aufführen: Hauptgut und Verwendbares.

Die Verordnung spezialisirt nun genau die einzelnen Rubriken dieser Hauptabtheilungen durch alle Arten der Gemeinderechnungen. Für dieselben sollen nach dem Beispiel des Kantons Zürich gedruckte Formulare an die Gemeinden gegeben werden, so daß das Rechnungswesen derselben absolut einheitlich wird. Für die Einwohnergemeinderechnungen (Polizeikassarechnung) gilt folgendes Schema.

A. Hauptgut. Einnahmen: 1) Aktivsaldo; 2) Zuwachs zum Hauptgut; 3) Kapitalveränderungen; 4) Sonstige Einnahmen. Ausgaben: 1) Passivsaldo; 2) Kapitalveränderungen; 3) Sonstige Ausgaben.

B. Verwendbares. Einnahmen: 1) Aktivsaldo; 2) Kapitalzinse; 3) Mieth- und Pachtzinse; 4) Erlös für Material; 5) Kanzleigebühren und Bußen; 6) Konzessionsgebühren; 7) Abgaben: a. Getränkabgaben, b. Hausirsteuern, c. Marktgebühren, d. Hundetaxen; 8) Staatsbeiträge; 9) Zuschüsse aus andern Kassen; 10) Nachsteuern; 11) Anleihen; 12) Polizeisteuern; 13) Unvorhergesehenes und Verschiedenes. Ausgaben: 1) Passivsaldo; 2) Verzinsung und Amortisation; 3) Mieth- und Pachtzinse; 4) Unterhalt der Liegenschaften; 5) Allgemeine Verwaltungskosten: a. Für die Gemeindebehörden, Beamten und Angestellten; b. sonstiger Verwaltungsaufwand; 6) Polizeiwesen: a. Sicherheitspolizei, b. Sanitätspolizei, c. Feuerpolizei, d. Straßenbeleuchtung, e. Marktwesen, f. Viehpolizei; 7) Bauwesen: a. Hochbau, b. Straßen- und Brückenunterhalt, Wege und Plätze, c. Brunnen, Gewässer und Wasserleitung; 8) Militärwesen; 9) Landwirthschaft, Katasterwesen, Vermarchung; 10) Rechnungskosten; Verschiedenes und Unvorhergesehenes.

Dem Rechnungsabschlusse ist eine Darstellung des Vermögens- und Schuldenstandes der Gemeinde nach einem Formular beizufügen.

Die endliche Erledigung aller Rechnungen, die Passationen ꝛc. sollen jeweilen bis September vollzogen sein.

Die Gemeinderechnungen selbst müssen bis zum 15 April ausgefertigt werden. —

Ist nun einmal die ganze Organisation marschfähig, so wird dieselbe ein zuverläßiges Material über die Finanzwirthschaft der aargauischen Gemeinden liefern. Das Bild, das sich ergeben wird, kann nicht ohne Einfluß auf die Gestaltung der verschiedenen Staatsbeiträge bleiben, und wenn man sich nur an dasselbe hält, so kann man auch die Gewißheit haben, daß die Bemessung der Beiträge von keinen andern Rücksichten sich wird leiten lassen und keine Gemeinde sich mehr wird ärmer, d. h. steuerbelasteter darstellen können, als sie es in der That ist. —

### Eidgenossenschaft.

— Neue Geschäftseintheilung des Bundesraths. Zufolge der am 1. Januar 1888 in Kraft getretenen neuen Geschäftsorganisation des Bundesraths geht ein Theil des Geschäftskreises des bisherigen Handels- und Landwirthschaftsdepartements an das neue Departement des Auswärtigen und an das Justiz- und Polizeidepartement über. Bezügliche Correspondenzen sind daher von Neujahr an gemäß nachstehender Uebersicht der neuen Geschäftsvertheilung zu adressiren:

Departement des Auswärtigen: Handelsabtheilung (Abtheilung II): Handelsverträge, internationale Ausstellungen, Handelsamtsblatt; Schutz der Fabrik- und Handelsmarken, Muster, Modelle und Erfindungen, literarische und künstlerische Werke; Kontrole der Gold- und Silberwaaren, sowie der Gold- und Silberabfälle.

Auswanderung (Abtheilung III).

Die Geschäfte des bisherigen politischen Departements, inklusive Konsulate, bilden die Abtheilung I (politische Abtheilung) des neuen Departements des Auswärtigen.

Die auf das Handelsregister bezüglichen Geschäfte werden vom Justiz- und Polizeidepartement übernommen.

Industrie- und Landwirthschaftsdepartement: Industrieabtheilung (Abtheilung I): Förderung der Industrie und des Gewerbewesens im Allgemeinen; Arbeitergesetzgebung (Fabrikgesetz, Haftpflicht, Unfallversicherung ꝛc.); Beaufsichtigung von Privatunternehmungen im Gebiete des Versicherungswesens; industrielle und gewerbliche Berufsbildung; Ausstellungen im Inlande (exklusive Schul- und Kunstausstellungen); Maß und Gewicht.

Landwirthschaftsabtheilung (Abtheilung II): Förderung der Landwirthschaft im Allgemeinen und Beiträge an landwirthschaftliche Unternehmungen im Besondern; landwirthschaftlicher Unterricht, Viehseuchenpolizei; Maßnahmen gegen Schäden, welche die landwirthschaftliche Produktion bedrohen (Reblaus ꝛc.).

Forstabtheilung (Abtheilung III): Forstpolizei im Hochgebirge; Jagd- und Fischerei.

---

3

### Feuilleton.

### Eine Herzkrankheit.

(Nach Marc Monnier, übersetzt von C. Lieutaud.)

In diesen Häusern war es im Winter eisig kalt, im Sommer dagegen brennend heiß; zum Ersatze waren diese Wohnungen bei Regenwetter außerordentlich feucht. Es schien beinahe, sie wären nur zu dem Zwecke erbaut worden, ihre Insassen allen möglichen Witterungswechseln auszusetzen. Es schlief sich darin etwas schlechter, als auf freiem Felde, da die nur scheinbar schließenden Thüren und Fenster eine permanente Zugluft hervorbrachten, der man draußen nicht ausgesetzt gewesen wäre. Uebrigens nahmen sich die Häuser gar nicht übel aus, mit ihrer Ornamentik aus Backsteinen nach Reminiszenzen römischer Bauart in Pompeji ausgeführt; im Frühling besonders, wenn die Gärtchen im vollen Flor standen und Winden und Schlingpflanzen nach allen Seiten an Wänden und Palisaden hinaufrankten, sahen diese Häuser ganz traulich und einladend aus. Durch ein Wunder von architektonischer Eintheilung hatte man auf dem Platze eines mäßig großen Zimmers Raum zu Keller, Holzschopf, Vorplatz, Besuchszimmer, Eßsaal, Treppe, Küche, Estrich und zweien Schlafzimmern mit Kabineten herausgefunden.

Dieses Alles war zwar unnatürlich klein, doch überaus niedlich anzusehen, hier mit saubern Holzdielen, dort mit zierlichem Parquetboden, die Wände mit einfachem, geschmackvollem Glanzpapier belegt, Thüre und Kamin in eleganten Einfassungen prangend, mit einem Worte — eine wahre Pariserwohnung, zierlich, doch unbewohnbar.

Seit Anfang des Winters wohnte Nera, die Blumenmacherin, sammt ihrer Mutter und ihren zwei Schwestern in einem solchen Hause. An einem schönen Sommertage hatte das arme Mädchen das Unglück gehabt, sich eine Freude bereiten zu wollen. Sie war durch eins der in der Umgegend von Paris so häufigen Kirchenfeste herangezogen in diese Gegend gekommen. Die Akazienstraße, in der sie später wohnen sollte, hatte sie gleich durch ihren Namen angezogen. Die Cits mit ihren blühenden Gärtchen, ihren mit Laub umrankten Fenstern und ihren unter Fliederbüschen verschwindenden Pallisaden, war ihr gleich einem Paradiese erschienen. Wie glücklich die, dachte sie bei sich selbst, welche hier wohnen. Neugierig zu wissen, wie hoch sie dieses Glück zu stehen komme, war sie zu der Pförtnerin getreten, um es zu erfahren. Fünfhundert Franken das Jahr, war die Antwort. Anfangs konnte Nera kaum ihren Augen trauen. In Paris mußte sie dreihundert Franken bezahlen für eine schlechte Hofwohnung, fünf Treppen hoch. Wenn sie eine Stunde früher aufstehe, so rechnet sie nach, und eine Stunde später zu Bette gehe, könne sie ja leicht den Unterschied abverdienen. Dann würde sie Luft und Sonne haben: das Leben! — Blumen und Vögel könnte sie sich auch halten, das heißt die Freude! — Schnell besonnen, nahm sie gleich eine Wohnung in dem Paradiese in Beschlag.

Im Oktober zog sie ein. Während des ersten Monates ging Alles gut, — aber nun kamen November und Dezember und ihrem Gefolge Nebel, Regen und Kälte! . . . Jetzt hatte sie Luft, nach der sie sich gesehnt, aber welche Luft! feucht und unangenehm, wie sie durch die dünnen Wände hindurchtrieft; kalt und rauh, wie sie von den schneebedeckten Zinkkächern herniederfällt, es war ungestüme Luft, welche die Bäse mitbringt; die Luft welche heult, zerreißt, zu Boden wirft; die Luft welche tödtet. Was die Sonne anbelangt, muß man Winters dafür zahlen, und dies kommt besonders der Armuth theuer zu stehen. Daran hatte Nera nicht gedacht. In Paris stieß ihr Zimmer an die Küche ihres Nachbars und wurde davon warm, so daß mit dem Ofen, wo sie ihr Frühstück kochte, es hinreichend war. Hier hatte sie zwar Kamine, aber sie hatte kein Holz. Die Blumen waren todt, die Vögel waren fort; Nera wurde krank.

Anfangs achtete sie nicht darauf: es war nur ein Unwohlsein, etwas Erkältung. Das Unwohlsein nahm zu, doch wenn man sein Leben verdienen muß, hat man nicht Zeit, auf so etwas zu achten. Nera kleidete sich etwas wärmer und das war Alles. Drei Stunden vor Tagesanbruch saß sie schon an ihrer Arbeit im kalten, ungeheizten Zimmer; trotz Wind und Regen mußte sie nach Paris gehen, ihre Arbeit hinzutragen Bei dieser Lebensweise wurden ihre Wangen bleicher und ein hochrother Punkt zeigte sich darauf, der Athem wurde keuchend, vor Mattigkeit konnte sie sich kaum nachschleppen. Der Hals schwoll an und die Adern pulsirten stark und hörbar. Ein Arzt, der billigste, wurde herbeigerufen; dieser verrieth mit Scharfsinn, es war eine Herzkrankheit, und sagte es. Nera hielt sich für todt. Alle Nachbarn beweinten sie schon.

Rigault wurde bei ihr eingeführt; Albert zog sich be-

— Poststückverkehr mit Ceylon. Von nun an können Poststücke ohne Werthangabe und Nachnahme nach der Insel Ceylon auch durch direkte Vermittlung der deutschen Postverwaltung Beförderung erhalten und zwar bis zum Gewichte von 5 Kilo. Diese Pakete dürfen in keiner Richtung die Dimension von 60 cm. übersteigen. Die Leitung erfolgt, bis auf weitere Anzeige über Bremen.

Die von den Aufgebern in der Schweiz zu erhebende Frankatur, sowie die für Transitstücke an die Schweiz zu vergütende Taxe beträgt Fr. 5. 25, wovon Fr. 4. 75 an Deutschland zu vergüten sind.

Diese Sendungen müssen von 2 Zolldeklarationen begleitet sein.

— Alkoholgesetz. Der Art. 19 des Alkoholgesetzes ermächtigt den Bund, die bei dessen Inkrafttreten im Lande vorhandenen Vorräthe an monopolisirten gebrannten Wasser zu seinen Handen zu erwerben oder sie zu besteuern. Dieser Artikel ist bis jetzt nicht ausgeführt worden und der Bundesrath hat letzthin beschlossen, auf dessen Ausführung definitiv zu verzichten. Sie wäre nachträglich auch zu schwierig geworden. Ferner hat er den Bezug von ausländischem Sprit unter dem Vorbehalt der Denaturirung bei Eintritt auf Schweizergebiet Jedermann gestattet. Die Denaturirung hat durch die schweiz. Zollbeamten zu geschehen und kostet, wenn wir nicht irren, 50 Cts. per Hektoliter. Dieser so eingeführte Sprit unterliegt dem bisherigen Zollansatze.

## Kantonales.

### Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Regierungsrathes vom 3. Dez. 1888.

Zum Andenken an den verstorbenen Hrn. Fisch-Hagenbuch in Brugg hat dessen Familie folgende schöne Vergabungen zu Gunsten von Staatsanstalten gemacht: Der Heil- und Pflegeanstalt in Königsfelden Fr. 1000, der Krankenanstalt in Aarau Fr. 500, der Pflegeanstalt in Muri Fr. 500, der landwirthschaftlichen Winterschule in Brugg Fr. 500, der Badarmenanstalt in Baden Fr. 500 und der Badarmenanstalt in Schinznach Fr. 500. Diese Vergabungen werden der Familie Fisch-Hagenbuch in verbindlichster Weise Namens des Kantons verdankt.

Die Ersatzwahl für Hrn. Bundesrath Welti im Nationalrath findet in den Gemeinden des dritten aarg. Wahlkreises am Sonntag den 29. Jan. nächsthin statt.

An die Justizdirektion ergeht der Auftrag, eine Revision des aarg. bürgerlichen Gesetzbuches vorzunehmen und s. Z. einen bezüglichen Entwurf vorzulegen.

An die seit dem Tod des Herrn Fürsprech Haller unbesetzt gebliebene Stelle eines Mitgliedes der Gesetzgebungskommission wird Herr Oberrichter Kalt gewählt.

— Der Regierungsrath hat eine Vollziehungsverordnung zum eidgenössischen Fabrik- und Haftpflichtgesetz erlassen.

In den Gemeinden, wo sich Fabriken befinden, sollen Fabrikaufseher bezeichnet werden, welche in Verbindung mit den Gemeinderäthen die Handhabung des Fabrikgesetzes beaufsichtigen.

In Bezug auf die Haftpflicht wird verordnet, daß sämmtliche dem Haftpflichtgesetz unterstellten Industrien ein Verzeichniß der in ihren Betrieben vorgekommenen erheblichen Unfälle einzureichen haben. Erheblich ist ein Unfall, wenn derselbe eine Arbeitsunfähigkeit von mehr als 6 Tagen nach sich zieht.

— In der Pfarrei Muri wurden im Jahr 1887 78 Kinder getauft; gestorben sind 65 Personen, darunter 13 Kinder unter 8 Jahren; es ergibt sich also ein Vorschlag von 13 Personen. Ehen wurden 25 kirchlich eingesegnet.

— * Muri. Am Montag Morgen ist Herr Amtsschreiber Aug. Meyer seinen langwierigen Leiden ganz unerwartet rasch erlegen, während jedermann denselben auf dem Wege der Besserung befindlich betrachtete. Der Lebensgang dieses jedermann bekannten Mannes bietet keine großen Veränderungen und Abwechslungen. Von der Bezirksschule weg trat er in die Gerichtskanzlei. Nach mehreren Jahren übernahm er die Amtsschreiberstelle und versah diese bis zu seinem Tode. Vor einem Jahre erkrankt, suchte er in Karlsbad und Weißenburg vergebens die verlorene Gesundheit, die dem früher sonst so rüstigen Manne für immer vorenthalten blieb. Herr A. Meyer hatte sich in langen amtlichen Thätigkeit eine große Geschäftsgewandtheit angeeignet, die allgemein anerkannt wurde, weßhalb ihn das Zutrauen seiner Mitbürger schon vor 10 Jahren in den Vorstand der Sparkassa Muri berief.

— In Muri sank der Todtengräber Scherer, als er einem Andern das Grab machen wollte, vom Schlage gerührt todt nieder.

— Den „Freiämterstimmen" entnehmen wir, daß in Dottikon eine Käserei eingerichtet werden soll.

— Die Gemeinde Hägglingen hat Herrn Lehrer Jb. Frey von Klingnau in Wettingen als Oberlehrer und Organist gewählt und gibt 1600 Fr. Besoldung. Daß die Klingnauer geborene Musikanten sind, wird nun auch Hägglingen erfahren und die Wahl nicht bereuen.

— Villmergen. (Corr.) Hier starb einer unserer ältesten Bürger, Leonz Fischbach, 84 Jahre alt. — Nächsten Sonntag werden unsere musikalischen Vereine conzertiren. Vielleicht stattet unser Orchester im Laufe des Winters der Residenz einen kurzen Besuch ab. (Wäre willkommen.)

### Zürich.

— Vom 6. bis 12. Januar findet in der Kaserne Zürich die Organisation des Landsturms für Zürich und Außgemeinden statt.

— Am Bärzelistag fand auf dem Strickhof eine Probe mit Nebenspritzen zur Bekämpfung des falschen Mehltau's statt.

— Kürzlich brannte es in Turbenthal. Ein junger Bursche, Fabrikarbeiter von Bäretsweil, hat sich nun vor dem Statthalteramt Winterthur freiwillig gestellt, der die That aus Rache gethan haben will.

— In Zürich verstarb, erst 44 Jahre alt, Hr. Otto Bleuler von Riesbach, Chef des Hauses Otto Bleuler und Cie., eine der ersten Export- und Importfirmen Mittelamerika's.

— Der Regierungsrath des Kantons Zürich beantrant dem Kantonsrath, der Gemeinde Außersiehl ein zu 4 Proz. verzinsliches Anlehen bis auf 100,000 zu bewilligen, welches mit einem im Jahre 1886 gewährten Anleihen von 300,000 Fr. gleichzeitig zurückbezahlt werden soll.

### Bern.

Der Regierungsrath hat die Volksabstimmung über die drei Gesetze betreffend den Gewerbebetrieb der Geldverleiher und den Wucher, die Lebensmittelpolizei, sowie die Abänderung des Hypothekarkassagesetzes und des französischen Zivilgesetzbuches auf Sonntag den 26. Hornung, ebenso die Nationalrathswahl im Emmenthal an Platz des als Bundesrath wiedergewählten Herrn Schenk angesetzt.

— Zum Verwalter der Strafanstalt St. Johannsen wird Herr Karl Kilchenmann, und als Buchhalter der Anstalt Herr Fritz Braun wiedergewählt.

— Herr Dr. Morf wird auf neue sechs Jahre zum ordentlichen Professor der romanischen Sprachwissenschaften an der Hochschule ernannt.

— Der Marktgaßleist in Bern hat sich nach einem vorzüglichen Referat des Herrn Lambelet für Wiedereinführung des Kadettenkorps ausgesprochen.

### Baselland.

— Sechs Spezereihändler von Liestal haben gegen einen Landrathsbeschluß, welcher zum Kleinhandel allein die Wirthe berechtigt, beim Bundesrathe Rekurs ergriffen. Der Regierungsrath hat auf ihren Wunsch jenen Beschluß einstweilen noch nicht vollzogen.

### Waadt.

Vevey, 1. Jan. Corr. Seit meinem Letzten sind nun die Aktien für das Winzerfest gezeichnet worden. Das Organisationskomite ist in voller Thätigkeit. Am Jahresschlusse sind Versuche mit elektrischer Beleuchtung gemacht und einige Magazine auf diese Weise illuminirt worden. Auf den Tramway warten wir noch immer. Die Probefahrten fanden zwar letzten November statt; aber wann der langersehnte Tramway endlich in Betrieb gesetzt wird, ist noch unbestimmt. Einstweilen vergnügen wir uns auf einer künstlich hergerichteten Eisbahn mit Schlittschuhlaufen.

— Der Staatsrath machte den Regierungen von Wallis und von Genf den Vorschlag, von den Restaurationen der auf dem Genfersee fahrenden Dampfboote eine Patentsteuer von 100 Fr. zu erheben. Wallis hat sich bereits damit einverstanden erklärt.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Im „Bad. Tgbl." beklagt sich ein Zeitungsleser über den schlechten Druck schweizer. Zeitungen, welche mit Rotationsmaschinen gedruckt werden. Diese Klage kann nur Basler und Zürcher Blätter betreffen, bei denen man übrigens gewöhnt ist, mehr auf den Inhalt, als auf den Rock zu sehen.

— In Schöfflisdorf beabsichtigte ein Prediger einer neuen Sekte, der besonders von der Frauenwelt sehnlichst erwartet, sich niederzulassen. Da sandte die Dorfmannschaft Vorposten aus mit dem Auftrage, dem eifrigen Pfarrer das Betreten der Gemeinde zu verwehren. Diese hielt den Pfarrer auch richtig an, ließ ihn schwören, keinen Versuch zu machen, jemals wieder zu gedachtem Zweck in das Dorf zu kommen, brachte ihn auf die Bahnstation und ging erst nach Hause, als sie sich überzeugt hatte, daß der Zug den ungebetenen Gast entführt hatte.

— Die Gemeinden Bachs und Steinmaur machen bereits Anstrengungen, um bez. der Wehnthalbahn, deren Bau bald in Angriff genommen werden wird, eine günstige Verbindung mit derselben zu bekommen.

— In Luzern ist Herr Ignaz Businger zum Gütsch zum Fritschivater von 1888 erwählt worden; ein stattlicher Mann, der sich an einem Umzug sehen lassen darf.

— In der Nacht vom 31. Dez. auf 1. Jan. ist im Städtchen Willisau das den Gebr. Nyffeler gehörende Haus abgebrannt. Mehrere Nachbarhäuser wurden mit großer Mühe gerettet, nicht ohne solche jedoch die Bewohner und ein Theil des Mobiliars, ebenso ca. 4500 Fr. in Baarschaft gerettet. Am 1. Januar wurden noch weitere 1900 Fr. (1000 Fr. in Gold und 900 Fr. in Silber) die von einem Bewohner unter der Ofenplatte aufbewahrt worden waren, gesucht und unversehrt gefunden.

— In St. Immer jagte sich ein Emailleur-Arbeiter im Keller seiner Wohnung eine Revolverkugel durch die Brust. Der Unglückliche, welcher wahrscheinlich geistesgestört war, starb am folgenden Tage.

— Zwischen Bönigen und Iseltwald ist in der Nacht vom 30. auf den 31. Dez. eine dem Schnapstrunk ergebene Weberin von Iseltwald erfroren.

— Das katholische „Volksblatt" in Basel ist an eine Aktiengesellschaft übergegangen.

— Das Kantonalgesangfest für Solothurn soll am 15. Juli stattfinden.

— In einer gegenwärtig in Genf befindlichen Menagerie erhielt letzte Woche eine Thierbändigerin Namens Nouma-Hava von einem Löwen einen Tatzenschlag in's Gesicht. Sie konnte sich nur mit großer Mühe aus dem Käfig retten.

— In der Nähe von Zürth wurde am 29. Dez. auf offener Straße eine vom Markte mit ihrem 13jährigen Sohne heimkehrende Viktualienhändlerin ermordet und beraubt.

— Bei Eßlingen ist der Pariser-Wiener Schnellzug entgleist. Der Zugführer blieb todt, ein Passagier wurde verletzt.

— Der russische Kaiser schickte dem Papst ein ein Glückwunschschreiben.

— Gegenwärtig dürfen keine Brieftauben mehr über die russische Grenze gesandt werden, weil man fürchtet, sie möchten zur Uebersendung von militärischen Nachrichten benutzt werden.

— Die italienische Regierung hat den Bürgermeister von Rom, Herzog Torlonia, seines Amtes entsetzt, weil derselbe ohne Auftrag dem Papste zum Jubiläum die Glückwünsche der Stadt Rom darbrachte.

— Die Russen haben in Geldnoth mit verschiedenen holländischen, belgischen und französischen Banken um ein Darlehen von 700 Millionen Rubel verhandelt und sich überall Körbe geholt.

---

scheiden in seine Wohnung zurück; hier war das Wasser im Waschbecken festgefroren. Er rief die Pförtnerin und hieß sie eine volle Schürze Holz nehmen und dasselbe ganz im Stillen in den Kamin der Kranken werfen. Auch gab er ihr den Schlüssel zu seinem Holzvorrathe mit dem Bedeuten, alle Tage zum gleichen Zwecke darüber zu verfügen.

Hernach schien es ihm weniger kalt zu sein; er legte sich zu Bette, er lag wie auf Eiderdunen.

Nach einer Viertelsstunde trat Rigault mit verstörten Zügen, blitzenden Augen, entrüstetem Sinne ein.

„Nun?" fragte Albert.

Rigault gab keine Antwort, sondern fing an, über den Arzt, der Nera behandelt hatte, zu schmähen: brach den Stab über Aderlassen und Digitails. Albert blickte ihn an, ohne auf seine Worte acht zu geben; zum ersten Mal fiel es ihm bei, daß Samuel schön sei.

Sein etwas vom Studiren noch länglichter gewordenes Gesicht, hatte etwas Leidendes. Auf seiner durch das Ausfallen der Haare höher gewordenen Stirne, lag der Stempel von Charakter und Auszeichnung. Seine kastanienbraunen, langen, seidenweichen, gewöhnlich zu sorgfältig gepflegten Haare, kräuselten wirre um die Schläfe, und sein gewöhnlich etwas matter Blick leuchtete wie Diamante. Auf seine beinahe zu weiße und weiche Haut hatten sich kräftigere Töne gelegt, während seine ziemlich gebogene Adlernase und die dünnen feinen Lippen seinem Zorne einen Ausdruck von Erhabenheit verliehen.

„Nun?" fragte Albert nochmals, als sich bei seinem Freunde die Entrüstung des Arztes etwas gelegt hatte. „Was haltest Du von dem armen Mädchen?

„Es ist noch Möglichkeit vorhanden, sie zu retten," antwortete der Assistent. Doch wie Corvisat sagt:

. . . hœret lateri letthalis arundo.

IV.

Des andern Morgens ging Albert in lakirten Stiefeln aus und schritt behutsam durch die kothigen Straßen von Montmatre nach der Barrière und von der Barrière nach der Rue d'Aumale. Hier wohnte Frau Daubigné, die er schon in Genf gekannt hatte. Er nahm Platz neben ihr vor einem prachtvollen Kaminfeuer, eifrigst bemüht unter einem Sessel seine trotz aller Sorgfalt dennoch mit leichtem Kothrande gezierten Füße zu verbergen.

In Genf galt Albert für einen gräßlichen Verschwender, der mit dreihundert Franken des Monats nicht auskommen konnte. Und doch hatte er soeben seinen ganzen Morgen damit zugebracht, seine Handschuhe mit Radirgummi abzureiben, um sie wieder in Stand zu setzen. Sein Frühstück nahm er in der Nähe seiner Wohnung ein und verwendete zehn Sous darauf.

Die Genferinnen sind glücklich organisirte Frauen, sobald sie ihr Land verlassen, werden sie ebenso gut als schön. In Paris, wohin sie der Ehrgeiz ihrer Gatten oft verpflanzt haben, sie die seltene Gabe, die allerangenehmsten Häuser einzurichten. Alle rauhen Seiten des Calvinismus gehen verloren und es bleibt nur noch ein ächt christlicher Sinn zurück; ihre Redlichkeit ohne Steifthut zieht die Huldigungen an und fesselt sie als Bewunderung voll Reinheit. Von der angesuchten französischen Urbanität lernen sie die sorgfältige Kunst, eine Wohlthat annehmen zu lassen, indem sie sich stellen, als wären sie gerade diejenigen, denen man eine Gunst erweise; und endlich glauben sie nicht, daß um einiger boshafter Menschen wegen es nothwendig sei allen Leuten zu mißfallen.

So war auch Frau Daubigné, welche alle Montage von zwei Uhr bis Mitternacht empfing; die Personen, die zu Mittag speisen wollten, kamen um sieben Uhr. Abends, wenn die Jugend in überwiegender Anzahl vorhanden war, wurden einige Quadrillen getanzt. Weiße Halsbinden waren nur vom fünfzigsten Jahre an eine Regel.

(Fortsetzung folgt.)

## Neueres und Telegramme
der
## „Aargauer Nachrichten."

**Berlin**, 3. Jan. Der preußische Landtag ist durch königliche Verordnung auf den 14. Januar einberufen worden.

— **Wien**, 3. Jan. Das „Fremdenblatt" bespricht die Neujahrsrede Tisza's und sagt, Oesterreich-Ungarn werde nie einen Krieg provoziren; alle seine Stämme wollten nichts als Frieden.

**London**, 3. Jan. Berichte aus Wien bestätigen, daß ein sehr friedlicher Meinungsaustausch zwischen Lobanoff und Kalnoky stattfand; „Times" konstatirt, daß die anormale Stellung des Koburgers die meisten Unruhen in Europa hervorrufe; der Koburger wisse jetzt, daß er nunmehr von Deutschland nichts mehr erwarten dürfe; wenn Europa sich über einen Nachfolger einigen könnte, würde Oesterreich sich der Regelung der bulgarischen Frage, welche letztere den allgemeinen Frieden bedrohe, nicht widersetzen.

**New-York**, 3. Jan. Die Grubenarbeiter in der ganzen Anthracit-Region von Pennsylvanien, ausgenommen diejenigen im Wyoming-Thal, haben die angekündigte Lohnreduktion zurückgewiesen und drohen, die Arbeit für sechs Monate einzustellen.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

## Oertliches.

Das Berchtholdstag-Conzert der **hiesigen Stadtmusik** wurde, wie vorauszusehen war, ordentlich besucht.

Das Programm fand, weil ohne größere Zwischenpausen, schon um halb 10 Uhr seinen Abschluß, da dasselbe eigentlich nur als Einleitung für diesen Abend bestimmt war.

Jung und Alt tanzte alsdann bis zum frühen Morgen nach der tapfern Kapelle Lampart aus Luzern und Wirth Egloff sorgte väterlich für eine richtige, heitere Bärzeli-Stimmung.

Ein hübsches Intermezzo in einer Tanzpause boten imitirte Böhmische Musikanten, die ein recht launiges Potpourri zum Besten gaben, wobei namentlich der alte wakelige Posaunist tapfer ins Zeug ging und seine Passagen ganz künstlermäßig herausholte.

— **Samariterkurs Aarau.** * Nachdem die Festfreuden vorüber sind und die Arbeit wieder zu ihrem Rechte gelangt ist, erwacht auch der Samariterkurs zu neuem Thun. Wider Erwarten zahlreich waren vor Neujahr die Vorträge und unerwartet fleißig wurden auch die praktischen Uebungen besucht, ein Beweis genug, wie ein willkommenes und nützliches Werk die Kulturgesellschaft und der Frauenverband in der Errichtung eines Samariterkurses geschaffen haben. Nicht weniger interessant dürften die Vorträge nach Neujahr werden. So werden die Zuhörer zuerst mit den Hauptregeln der **Krankenpflege** bekannt gemacht werden. Dann wird in mehreren Vorträgen und Uebungen das sehr wichtige Thema behandelt: **Erste Hülfe bei Unglücksfällen.** 1) Erkennung und Behandlung der Wunden im Allgemeinen und Wunden an den einzelnen Körpertheilen. Uebungen im Aufsuchen der Pulsadern und Kompression derselben mit Finger und elastischer Binde. 2) Quetschungen, Verrenkungen, Knochenbrüche. Uebung in Notheinrichtung und Nothverbänden bei Knochenbrüchen. 3) Ueber Verbrennungen, Erfrieren, Ertrinken, Ersticken und Behandlung solcher Fälle. — Uebung in der künstlichen Athmung. 4) Ueber Ohnmachten, Fallsucht, Betäubung und Gehirnerschütterung, Hitzschlag, Sonnenstich, Vergiftungen. Erklärung der verschiedenen Gifte, deren Wirkungen und Behandlung solcher Fälle.

Ein sehr zeitgemäßes Thema über **Kindererndhrung und Kinderpflege in gesunden und kranken Tagen**, über **Schulkrankheiten** bildet dann den Schluß der Vorträge des I. Samariterkurses in Aarau.

Ein alter Abonnent schickt uns folgende

## Zwei Neujahrs-Gratulationen.

### I.

### Ein Liedlein zum 1. Januar 1888.

(Zu singen nach der Weise: Wenn der Vater mit dem Sohne ꝛc.)

Wenn Prinz Wilhelm mit dem Stöcker
Bei Graf Waldersee, „dem Lecker"
Stadtmissionen instruirt
Und der alte Papa Kaiser
Drob vor „Täubi" schier gar heiser
Mit dem Jüngling haselirt:
Dann ade! ade! ade! ꝛc.

Wenn die Waldemare dem Zare
Krauet in dem Borstenhaare
Falsche Brief' ihm steckt in Sack;
Wenn der grüne Ferdinandel
Ob dem Orleanistenhandel
Einen pfeift in dem Konak,
Dann ꝛc.

Wenn im fernen Kamerunien
Edler Wettstreit thät begunien
Um den Bruder Hottentott,
Wenn Grevy mit saurer Miene
Wegen der saubern „Limouzine"
Knurrend weichet dem Carnot:

Wenn der Russen Heere schwärmen
Um Galizien ohne Lärmen,
Nur daß **Friede bleiben thät** —
Wenn der Wiener Hofburg Hallen
Füllen sich mit Generalen,
Aber 's fehlet die Monet:

Wenn Umberto's Machtgelüste
Treibt Italien nach der Küste,
Wo der Negus niedersteigt,
In antikem Heldenmuthe
Stirbt Italiens Schaar im Blute
Und das Volk bezahlt und — schweigt —:

Wenn in Rom der süße Leo
— Laus et gloria sit deo! —
Seine frommen Schäflein schiert!
Wenn er streut des Fried's Lavendel
Und an seinem sanften Bändel
Fürst und Kanzler schmunzelnd führt:

Wenn viel Streit unter Doktoren,
Medizinern, Professoren,
Wer den Kronprinz wieder flickt; —
Wenn „Napoleon" nach Nemo —
Aber glauben thut es nemo —
Sein Laurenzenwasser schickt:

Wenn die Hirten von den Bergen
Kehren, von dem See die Fergen,
Fragend, wo man Guten trinkt; —
Wenn den biedern Tellensöhnen
Winkt im Vaterland dem schönen,
Schnaps, der nicht nach Fusel stinkt:

Wenn Herr Welti aus den Akten
Klugdressirten, vollbepackten,
Gräßlich schöne Zahlen schöpft. —
Wenn sich freuen Christ und Jude
Traulich in der feinen Bude
Wo man flott „balbirt und schröpft":

Und St. Peter aus dem Himmel
Schauend in der Welt Getümmel,
Hat das Fenster zugemacht,
Spricht: So wird es weiter laufen
Mit Betrügen, Fixen, Raufen
Auch im Jahr achtzig und acht. *Illi quidam.*

### II.

### Illi cuidam alter s. d.

(Nicht zu singen, aber zu denken.)

Ja, dann geht noch manches flöten,
Was dem deutschen Volk von Nöthen,
Wenn ein Stöcker kommt zu Macht.
Wenn Prinz Wilhelm mit den Muckern,
Mückenseigern, Kameele-Schluckern,
Fröhlich pfeifen thut zu Nacht.

Und wenn mit der Waldemare
Scherzt der grause, finst're Zare,
Möcht man werden Nihilist,
Möcht den ganzen Balkanplunder
Präparir'n zu feinstem Zunder,
Daß das Feu'r den Reußen frißt.

Wenn dem Carnot folgt der Franzmann,
Wird er wiederum ein Ganzmann,
Der vom Boden Heere stampft,
Und dem stöckernden Berline
Ohne Wilsons „Limouzine"
„Starrengangs" entgegendampft.

„Si vis pacem! para bellum",
Spricht man überall und hell um-
Glänzet Flinte, Helm und Speer.
„Spiele nicht mit Schießgewehren",
Thät mich einst der Vater lehren,
Gehen los von ungefähr.

Wenn er mit dem Negus fertig,
Seiner Trippelallianz gewärtig,
Will Umberto nach dem Nord;
Gut drum, wenn der ferne Süden
Ihn recht völlig thät ermüden,
Daß von Rom er nicht kann fort.

Daß die Herrn dem Papst zu Füßen,
Ihren Uebermuth verbüßen,
Haben lang sie schon verdient:
Wer die Völker macht zu Knechten,
Treibt ein Spiel mit ihren Rechten:
Nur als Knecht er dieses sühnt.

Dann wird's auch dem Kronprinz besser,
Wenn er alle Schindermesser
Der Doktoren heimwärtsschickt:
Mit Laurenzenwasser täglich
Gurgelt sich so viel wie möglich,
Und vor Muckern nicht erschrickt. —

Den wird's wahrlich nicht gereuen,
Der den Schnaps, den fuselfreien,
In der Schenke läßet stahn.
Werden dann auch den Kantonen
Die erhofften Bundeskronen
Fehlen: gut dann, laß sie gahn!

Dann macht Jud' und Christ in Banken
Seine Rechnung in Gedanken
Sicher wahrlich ohn' den Wirth;
Denn das Schweizervolk, wir meinen,
— Wohl geübt in dem Vereinen —
Alles bachab schicken wird.

Ja im Jahre achtundachtzig
Manches, denk ich, anders macht sich
Als die Herren träumen jetzt,
Fixen, Raufen und Betrügen,
Wird Sankt Peter satt noch kriegen:
Dann dem Rummel Grenzen setzt.

Alter.

### Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittl. Jahrestemperatur +8,2° Cels.

| 1888 Jan. | Beobachtungszeit | Thermometer im Freien | Barometerstand i. mm. Abst. | Barometerstand i. mm. Reduz. | Windrichtung und Stärke | Hygrom. relat. Feuchtigk. | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 3. | Mittgs. 1 U. | +1,8 | 731,9 | 767,2 | SW* | 78 | bewölkt |
| 3. | Abends 9 « | -1,0 | 735,3 | 770,6 | W« | 95 | Nebel |
| 4. | Morg. 7 « | -8,6 | 734,7 | 770,7 | SW* | 93 | „ |

Beobachtung um 7 Uhr früh:
Maximum +1,8° C. Minimum -9,8° C.
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh — Mm.

**Pariser Observatorium** vom 3. Jan. 1888.
Wahrscheinlich Südwest- und Nordwestwind, bedeckt, Regen, normale Temperatur.

**Zürcher Witterungsaussichten** vom 4. Jan.
Zu leichten Niederschlägen geneigtes Thauwetter.

**☞ Der Wandkalender ist der heutigen Nummer beigegeben.**


## Vereinschronik.

### B. T. V.

Heute punkt 8 Uhr Turnstand; nachher Turnen.
Daß aber Keiner fehle! [37

Den Spendern der so reichlich eingegangenen Gaben an unsre Christbaumbescheerung spricht hiemit den herzlichsten Dank aus
39] **Der Grütliverein.**

## Stadtbibliothek.

Wegen Abwesenheit des Bibliothekars wird die heutige Bibliothekstunde auf Samstag den 7. Januar, von 1—3 Uhr Nachmittags verlegt.
Aarau, 4. Jan. 1888. [32

## Concurrenz-Ausschreibung.

Die Besorgung der öffentlichen **Petroleum-Beleuchtung** in hier (8 Laternen jenseits der Aare und 1 Laterne im Strittengäßchen vor dem Haldenthor) wird anmit zur Bewerbung ausgeschrieben. Uebernahmsangebote sind dem Unterzeichneten **bis Montag den 16. Januar nächsthin,** schriftlich und verschlossen einzureichen. Derselbe ertheilt auch Auskunft über die diesbezüglichen Pflichten.
Aarau, den 3. Januar 1888.
Der Polizeiwachtmeister:
40] **Vogel.**

Der diesjährige

## Repetitionsball

meiner Tanzschüler findet **Donnerstag den 5. Januar,** Abends ½8 Uhr im **großen Saalbau** statt, zu welchem die verehrten Verwandten höflichst eingeladen werden. Entrée à Person 50 Ct.
42] **A. Aeng,** Tanzlehrer.

Eine junge Tochter aus guter Familie sucht auf Frühling eine Stelle als **Kellnerin,** in einem Gasthof oder sonst in eine gute brave Wirthschaft. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [39

**Zu vermiethen:**
Zwei geräumige **Lokalitäten** im Plainpied, dienlich für ein Bureau oder sonst zu geschäftlichem Zweck. [36

## Rahmen-Arbeitskurs.

Mitte Januar beginnt ein Rahmenkurs. Derselbe dauert 6 Wochen. Der Unterricht findet wöchentlich an 2 Nachmittagen statt. Muster dieser hübschen, leicht zu erlernenden Arbeiten sind im Schaufenster bei Herrn **Erny-Fahler** ausgestellt, verfertigte Arbeiten können bei Unterzeichneter eingesehen werden. Nähere Auskunft über den Kurs ertheilt die Kursleiterin:
41] **Johanna Frey-Kieser.**

## Dürrholzverkauf.

Bei der unterzeichneten Verwaltung kann, so lange Vorrath reicht angeschrieben und gegen Vorausbezahlung franko zum Haus bezogen werden:
Waldtrockenes Tannenholz
pr. Klftr. (zu 4 Ster) à Fr. 32. —
Waldtrockenes Stockholz
pr. Klftr. (zu 3 Ster) à Fr. 11. —
Aarau, 3. Januar 1888.
44] **Die Forstverwaltung.**

**Zu miethen gesucht:**
Auf 1. April eine sonnige, freundliche **Wohnung** von 3 Zimmern mit Zubehör. — Offerten sind zu adressiren an
Wittwe **Sophie Fröhlich,**
35] Oberrichters, Rain 848.

**Gesucht:**
Eine Tochter als **Büffetdame** aus braver Familie, wo möglich beider Sprachen mächtig, findet Anstellung in einer Militair-Cantine auf Anfang März. — Gute Referenzen durchaus nothwendig. Zu erfragen bei der Exped. d. Bltt. [34

## Ballstrümpfe

43] bei Frau **B. Hagenbuch.**

## Publikationen
der Gemeindeverwaltungen Aarau.

Die Stelle eines **Volontärs** auf hiesiger Gemeindekanzlei wird andurch zur Bewerbung ausgeschrieben. Bewerber haben ihre schriftlichen Anmeldungen unter Beifügung allfl. Zeugnisse bis Mittwoch den 11. Jan. 1888 dem Unterzeichneten einzureichen, welcher über das Anstellungsverhältniß und die Entschädigung nähere Auskunft ertheilt.

Aarau, 30. Dezbr. 1887.

Der Gemeindeschreiber:
5400] **A. Niggli,** Fürsprech.

## Holzhauerarbeit

Infolge Rücktritt des bisherigen Akkordanten ist neu zu vergeben:

Die Holzhauerarbeit in der Stadtwaldung Stiftshalden bei Schönenwerd.

Nähere Auskunft ertheilt der Bannwart S. Fricker in der Wöschnau.

Schriftliche Angebote nimmt bis 5. Januar 1888 entgegen

Aarau, am 28. Dez. 1887

5359] **Die Forstverwaltung.**

## Bekanntmachung.

Die Gebühren des Friedhofgärtners für Besorgung der Gräber sind vom 1. Januar 1888 an folgendermassen festgesetzt worden:

a. Für das Grab eines Erwachsenen auf Fr. 1. 20,
b. Für das Grab eines Kindes auf Fr. 1. —

Aarau, 29. Dezember 1887.

5399] **Der Gemeinderath.**

## Bezirksgericht Aarau.

**Zwangsnachlaßgesuch und Rehabilitationsbegehren,**

welchem entsprochen wird, wenn bis zum 28. Januar 1888 dagegen kein Einspruch erhoben wird:

Amsler, Heinrich, Lehrer und Negotiant von und in Densbüren.

Die dem Nachlaßvertrage nicht beigetretenen Gläubiger würden verhalten werden, sich mit 66⅔% ihrer Forderungen zu begnügen. [18

## Publikation.

Die **Wärterstelle** der Ortsverbindungsstraße lit 2, Werksatz Nr. 3, in den Gemeinden Aarau und Suhr mit einer Länge von ca. 3626 Mtr. ist mit Dienstantritt auf 1. Februar 1888 neu zu besetzen.

Die bezüglichen Dienstinstructionen können von den Aspiranten beim Kreisingenieur eingesehen werden.

Anmeldungen sind ebendaselbst im Begleit von Leumunds- und Fähigkeitszeugnissen durch Vermittlung der betr. Gemeinderäthe (§ 121 d. B. G.) bis und mit **8. Januar** nächsthin schriftlich und eigenhändig ausgefertigt einzureichen.

Aarau, den 24. Dezember 1887.

Der Ingenieur des 1. Kreises:
5322] **J. Bircher.**

## Kaufgesuch.

Ein **Fabrik-Anwesen,** bestehend aus einem massiv gebauten 1 oder 2stöckigen Hause, mit darunter befindlichem gewölbtem Keller, 60 bis 100 Meter lang und etwa 12 Meter tief, direkt am Bahnhof einer wichtigeren Verkehrsstation der deutschen Schweiz gelegen, wird sofort zu kaufen gesucht. (O F 6801)

Offerten sub O 6801 F an **Orell Füßli & Co. in Zürich.** [24

## Zu miethen gesucht:
## Eine Wohnung

von 5 à 6 Zimmern. Am liebsten ein Häuschen von dieser Größe mit etwas Garten. [28

## Holzsteigerung.

Am **Donnerstag 5. Jan. 1888,** Nachm. 1 Uhr, im Staatswald Entelhalde bei Oberfrick über: 13 Ahornstangen mit 1,80 m³; 4 Ster Buchenspälten, 80 Ster Buchenprügel, 33 Ster Tannenholz, 6 Ster Stockholz und 2000 Wellen. [5333

Rheinfelden, 26. Dez. 1887.

Der Kreisförster:
**Fr. Salathe.**

**Zu vermiethen:**

Auf sofort ein heizbares, möblirtes **Zimmer.** [4

## Abend-Unterhaltung
der Kantonsschüler

**Samstag den 7. Januar. Abends ½8 Uhr,**
**im Festsaale.**

*Programm folgt.* 32

## Schweizer. Auswanderern

die nach **New-York** kommen, sei das

# Hotel St. Gotthard

**5 Marristreet 5**
gehalten von

**Adolf Stähle**

auf's Beste empfohlen.

---

Im **„Grütlianer"** Nr. 81 vom 8. Oktober 1887 schreibt ein Correspondent aus dem Westen Amerikas u. A.:

„Weil nun aber einmal ein Einwanderer mit Adressen versehen sein „muß, so erlaube man mir, allen unsern schweiz. Auswanderern das ge„nannte **Hotel St. Gotthard** auf's Wärmste zu empfehlen. Der Mann „ist ein einfacher Mostindier, ein biederes Schweizerkind, gibt seinen „Gästen, was sie nur bedürfen, gute und gewürzte Mahlzeiten und gute „reinliche Betten und berechnet auch ohne vorherige Abmachung selbst „für den ominösen „ersten" Tag Keinem mehr als 1 Dollars, also **„2. Fr. 50 bis 3 Fr. 75 weniger,** als die stets von den Agenten „rekommandirten Häuser."

Bezugnehmend auf obige Zeilen bitte ich Einwanderer, welche mein Hotel benützen wollen, **im Castle Garden bei ihrer Ankunft meine Karte aufzustecken oder wenn sie keine solchen besitzen, direkt nach meinem Vertreter,** der bei jeder Ankunft eines Schiffes anwesend ist, **zu fragen.**

**Hotel St. Gotthard ist nur 5 Minuten vom Castle Garden entfernt.**

Amerikanisches Frühstück — Ausgezeichnetes Mittagessen — Gutes Souper — Bequeme Zimmer zu nur 5 Fr. 25 Ct. — 1 Dollar.

Anfragen aller Art aus der Schweiz an mich werden sofort und unentgeldlich beantwortet.

Auswechslung des **Geldes, Besorgung von Billeten, Gepäckexpedition** ꝛc. ꝛc. werden auf's Prompteste besorgt.

Meinen Landsleuten mich bestens empfehlend, zeichne

**New-York,** Dezember 1887

**Adolf Stähle,**
31] Hotel St. Gotthard.

## Hüte, Mützen und Pelzwaaren

sind von heute an zu folgenden Preisen auf Lager in größter Auswahl.

| | | |
|---|---|---|
| Weiche, schwarze **Confirmandenhüte** | à Fr. | 2. 50— 7. 50 |
| „ „ für Herren | „ „ | 2. 80—16. 50 |
| „ „ farbige in allen Formen | „ „ | 3. —14. 50 |
| **Velour,** farbig und schwarz | „ „ | 11. 50—16. 50 |
| **Knabenhüte** | „ „ | 1. 50—11. 50 |
| **Herrenhüte** in steif über 1800 Stück auf Lager von | „ „ | 1. 50—17. — |
| **Mützen** für Knaben von | „ „ | 0. 50— 5. 50 |
| „ Männer | „ „ | 0. 80— 5. 50 |
| „ doppelte | „ „ | 1. — 4. 50 |
| „ fantasie | „ „ | 3. — 9. 50 |
| „ neueste Jolivett für Jäger | „ „ | — — 7. — |
| Ferner **Reitschabraken** | „ „ | 9. |

**Filzstiefel, Zehenwärmer, Kinderfunkli Filzscheiben in allen Größen.**
**Filz-Haar-Rock-Salicil und Wollsohlen zu den billigsten Preisen.**

### Pelzwaaren

bestehend in **Muffen, Boas, Kragen** u. **Krägli** der äußersten Nouveautés. **Bettvorlagen, Schaffelle,** große **Teppiche** aus Gemsen, Panter und Füchse mit naturalisirten Köpfen. (5155

Ferner **Pelzhandschuhe** und **Fußkörbe, Besatzpelze** in allen Arten und Farben.

## Herren- Damen- Mädchen- u. Knaben-Togues

Reparaturen jeder Art prompt und pünktlichst.
Achtungsvollst

**V. Sernatinger.**

## Ausschreibung
von
## Casernen-Mobiliar.

Es sind anzuschaffen: **je 20 eiserne Bettstellen, Springfedermatratzen und Rouleaux** in die Casernen in Aarau und Brugg, und **50 Stück graue Wolldecken** nach Aarau.

Offerten für Lieferung dieser Gegenstände — franco an Ort und Stelle — sind bis 21. Januar 1888 an die unterzeichnete Stelle einzureichen, bei welcher auch das Muster der Wolldecken aufgelegt ist. Die übrigen Gegenstände können in den Casernen in Aarau und Brugg besichtigt werden, wo man sich an den Casernier zu wenden hat.

**Aarau,** den 2. Januar 1888.

23] **Das Kantons-Kriegskommissariat.**

## Dr. M. Witzinger

**Homöopathischer Arzt, Wundarzt & Geburtshelfer**

hat sich in **Aarau** (Bankstraße) niedergelassen. (Y-104-Q) [4974

Sprechstunden: **Vormittags von 9—10, Nachmittags von 1—2½.**

## Empfehlung.
**Willisauer-Ringli und ächte Glarnerbirnenweggen**

in vorzüglicher Qualität sind zu haben bei [5379

**Emma Haßler-Stampfli.**

**Rein- wollene** Normal- **Hemden, Gilets, Hosen**

empfiehlt
4942] **Erny-Faßler.**

## Waaren-Verzeichniß
von
**Gustav Hoch,**
*Samenhandlung, Aarau.*

Frische Qualität:

**Rollgersten:**
Feine und grobe Ulmer,
- Holländer

**Hülsenfrüchte:**
**Böhnli,** weisse kleine,
- - Flageolet.
**Erbsen,** rohe gelbe,
- - grüne Holl.,
- ganze Victoria,
- gebroch. Victoria,
**Linsen,** grosse.

**Reis:**
Aracan,
Moulmein,
Japan.

**Diversi:**
**Gränkern** für Suppen,
**Habergrütze** -
**Haberkernen** -
**Hafermehl,**
**Kämmich** Holländischer,
**Paniermehl,**
**Wachholderbeeren.**

**Vogelfutter:**
Ameiseneier,
Canariensamen,
Haberkernen,
Hanfsamen,
Hirsenähren,
Leinsamen,
Mohnsamen,
Rübsamen,
Salatsamen,
Sonnenblumen,
Gemischte Vogelfutter.

**Mais:**
Gelbes kleinkörniges,
Gebrochenes,
Gries und Mehl,
Zahnmais, weisses.

*Bei grösserer Abnahme in möglichst billigst.*

## Hafer und Mais

verkauft stetsfort billigst
4395] **Lagerhaus Aarau.**

**Zu kaufen gesucht:**

Ein älteres, in gutem Stande sich befindendes

## Kinderchaischen.

Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes. [2

## Zu vermiethen:

**Auf 1. April 1888 eine schöne sonnige Wohnung von 6 Zimmern, allen Dependenzen und Garten, in der neuen Vorstadt. Nachfrage bei der Exped. dieses Blattes.** [5274

**Gesucht:**

Ein gut geschulter Knabe aus Aarau oder Umgebung als **Volontär** auf ein Bureau. Schriftliche Anmeldung unter Chiffre A. Q. un Beilage der Schulzeugnisse befördert die Exped. d. Blts. [16

**Wilderich Lang's**
## Essential-Melissen-Balsam,

**approbirt vom k. bayer. Ober-Medizinalkollegium,**

destillirt aus den verschiedenen Sorten der so heilsamen Melisse, frei von allen Gewürzen, ist nach dem Ausspruche berühmter Aerzte ein bewährtes Hausmittel für **Verdauungsstörungen** und dergl. Folgen (**Blähungen, Windsucht, Erbrechen, Magenkrampf und Schwäche desselben** ꝛc.); für Krämpfe überhaupt, für nervöse **Ohnmachtsanfälle & Entkräftung.** Ebenso vortrefflich ist er bei dem so lästigen **Wadenkrampf, Migraine** und besonders als Waschmittel bei **rheumatisch-gichtischen Leiden.**

Dieser Balsam ist in Gläsern à Fr. 1. 80 und 90 Ct. zu beziehen durch folgende Apotheken: [4503

Hr. **Gallcya** in **Schinznach,**
„ Dr. **G. Nadler, Frauenfeld,**
„ **W. Pfachler, Schaffhausen,**
„ **Merz,** Apotheker, **Seengen,**
„ **R. Iten,** Apoth., **Mellingen.**

Serbischer
## Hügelwein.

Vorzüglicher allgemein beliebter
## rother Tischwein

zu 45 Fr. per Hectoliter ab Bahnhof Zürich in Fäßchen von ca. 220 Ltr. Für Gasthofbesitzer und Wirthe besonders empfehlenswerth.

Garantie für Reinheit. Referenzen, Muster und Analyse zu Diensten. [4298

**Charles Weider,** Comestibles,
**Weinplatz. Zürich.**

## Schuppenpommade.

Garantirtes Mittel zur Vertreibung der Schuppen und das Ausfallen der Haare verhindert. Nebstdem empfehle meine Spezialität von **Quinin-Wasser, Benediktiner-Mundwasser und -Pulver,** ächtes **Quinquinaöl, kölnisch Wasser, Vinaigre de Bülly, Alcool de Menthe de Bicglés** und **Blumenmilch** für Vertreibung der Sommersprossen u. unreiner Haut, ꝛc. empfiehlt 1559]

**Ch. Hagenbuch,** Coiffeur.

# Eismaschinen

ganz neuer Construction

**(System Windhausen)**

O. F. bauen

## Escher Wyss & Cie., Zürich.

Dessgleichen **Kühleinrichtungen** für Keller und alle sonstigen Zwecke. Das System Windhausen hat den besondern Vortheil, nachdem es mit Ausschluss aller schädlichen und durch Ausdünstungen lästigen Säuren nur auf der Anwendung von Kohlensäure beruht, in jeder Lokalität angewendet werden zu können und nicht die nachtheiligen Einflüsse anderer Systeme weder auf die Fabrikation noch auf die Gesundheit des Personales zu üben.

Eine **Maschine von 300 Kilogramm** Eisproduction in der Stunde kann jederzeit **im Betriebe** besichtigt werden.

Interessenten wollen sich zur Besichtigung an das Centralbureau von (5268

**Escher Wyss & Cie.** wenden.

Aarau, Donnerstag 5. Januar 1888. № 4. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 5⁰.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75.

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage: 10 Cts.

### Ein neuer Gesetzesvorschlag.

Da in diesem Blatte des öftern auf die Nothwendigkeit einer Revision des Brandsteuergesetzes hingewiesen worden ist, sowie auf Vorarbeiten, welche durch Hrn. Großrath Jenny gemacht worden sind, so heben wir aus einer bezüglichen Druckschrift desselben, die uns zugestellt wird, Einiges heraus.

Die Hauptsache dreht sich bei Brandversicherungen um das Geld, die Schätzung der Gebäulichkeiten. Das alte Gesetz hatte hierüber folgendes bestimmt:

§ 27.

Bei jeder Schätzung eines Gebäudes sind durch die Schätzungsbehörde der Bauwerth und der Verkaufswerth desselben genau auszumitteln.

Als Bauwerth ist der Betrag anzunehmen, den die Errichtung eines ähnlichen Gebäudes in mäßiger Berechnung zur Schatzungszeit kosten möchte. Bei dieser Berechnung ist jedoch der Minderwerth in Anschlag zu bringen, welchen der bei der Schätzung vorhandene bauliche Zustand eines nicht neuen Gebäudes gegenüber einem Neubau darbietet.

Steht der Bauwerth tiefer als der Verkaufswerth, so ist der Bauwerth, und steht der Verkaufswerth tiefer als der Bauwerth, so ist der Verkaufswerth für die Schatzung maßgebend.

Diese alte Gesetzesbestimmung hat sich einer lakonischen Kürze und eines summarischen Verfahrens bedient, das kurz gesagt, so gedeutet werden kann: die Schätzung hat stets die niedrigsten Werthe als Grundlage anzunehmen.

Das versichernde und brandbeschädigte Publikum hat sich an dieser Bestimmung fortwährend gestoßen, indem es sich so oder anders benachtheiligt glaubte.

Sehen wir nun auf den wesentlichen Unterschied, den der Vorschlag in Betreff der Schätzung bringen, resp. auf die Lösung des schwierigen Knotens, die er versuchen will.

Der neue Vorschlag sagt:

„Bei jeder Schätzung eines Gebäudes sind durch die Schätzungsbehörde der Bauwerth und der Verkehrswerth genau auszumitteln und als für die Versicherung maßgebend in's Schätzungsverbal aufzunehmen.

Als Bauwerth ist der Betrag anzunehmen, den die Errichtung eines ähnlichen Gebäudes in mäßiger Berechnung unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse zur Schätzungszeit kosten möchte. Bei dieser Berechnung ist jedoch der Minderwerth in Anschlag zu bringen, welchen der bei der Schatzung vorhandene bauliche Zustand eines nicht neuen Gebäudes gegenüber einem Neubau darbietet

Als Verkehrswerth darf nur ein solcher Betrag eingestellt werden, als sicher angenommen werden darf, daß das betreffende Objekt bei einer Veräußerung wirklich gelten würde.

In keinem Falle darf die als Verkehrswerth aufzunehmende Summe den Bauwerth übersteigen. Die Prämien und Schätzungskosten sind vom Bauwerthe zu berechnen. Die Grundsteuerschatzung hat sich dagegen nach dem Verkehrswerthe zu richten. Bei Schadenausmittlungen dient der Bauwerth nur als Basis, wenn das betreffende Gebäude wieder erstellt wird und der Verkehrswerth, wenn dasselbe nicht mehr aufgebaut wird."

Während das alte Gesetz es der Vollziehung, resp. den Schätzern, der Praxis überließ, den Bauwerth eines Hauses festzustellen, und ebenso den Verkehrs- oder Verkaufswerth; sucht nun der neue Vorschlag die beiden Begriffe Bauwerth und Verkehrswerth zu definiren und abzugrenzen. Diese Definition gibt für die Ausmittlung der beiden Werthe nichts wesentlich Neues. Die Praxis wird sich bisher nach diesen Gesichtspunkten gerichtet haben. Die neue Detailirung beweist nur die Schwierigkeit, einen richtigen Maßstab der Werthung der Gebäude nach Baukosten und nach dem Verkaufspreise zu finden. Der Verfasser anerkennt diese Schwierigkeit und sieht daher auch davon ab, nach Art deutscher Häuserschätzungen beim Bauwerthe eine Abnutzung der Wohnungen in Betracht fallen zu lassen.

Die Hauptsätze des neuen Vorschlages sind im letzten Absatze desselben enthalten: Der letzte Satz — er dürfte präziser auseinander gehalten sein — ruft nun einem Doppelsystem. Wer das abgebrannte Gebäude wieder aufbaut, dem wird nach dem Bauwerth des verbrannten Hauses geschätzt, und Demjenigen, der nicht mehr baut, wird so viel vergütet, als er hätte aus dem Gebäude bei einem Verkaufe nach örtlichen Verhältnissen lösen können. Der Verfasser glaubt, bei der ersten, der vollen Versicherung denjenigen, die bauen müssen, entgegenzukommen; bei der zweiten, der niedrigeren Versicherung, dem Spekulationsbrennen einen Riegel zu schieben.

### Umschau.

— Amerikanische Reklame. —

In letzter Woche hatte ein großes Geschäft in fertigen Herren- und Kinder-Anzügen annoncirt, daß es am Dienstag dieser Woche an 1000 Knaben-Ueberzieher gegen den nominellen Betrag von 24 Cents pro Stück verkaufen werde. Ein Konkurrent des betreffenden Geschäfts erließ darauf seinerseits eine Anzeige, in welcher er sich erbot, 1000 Knaben je 25 Cents zu schenken, damit sie sich in den Besitz der von der erstern Firma unter so liberalen Bedingungen offerirten Ueberzieher des Kleiderlieferanten setzen könnten. Beide Firmen kamen ihren Versprechungen nach und tausend arme Jungen in der Stadt laufen heute mit hübschen warmen Röcken herum, welche das 20fache von dem kosten, was dafür bezahlt worden ist.

---

Bekanntlich sollte der Reichskanzler Bismarck durch gefälschte Aktenstücke beim russischen Kaiser angeschwärzt werden, als ob er den Koburger in Bulgarien heimlich unterstützt hätte. Der Brief, dem das Hauptgewicht zufiel und der vom deutschen Botschafter in Wien ausgegangen sein sollte, lautet:

„Die Besteigung des bulgarischen Thrones ist unter den gegenwärtigen Umständen vor allem eine Frage der persönlichen Empfindung und Initiative, welche auf das Risiko und die Gefahr dessen unternommen werden muß, der dieselbe unternimmt, und welcher die deutsche Regierung in diesem Augenblicke keinerlei amtliche Unterstützung und keinerlei Ermuthigung geben kann oder auch nur zu geben scheinen kann. Daraus erfolgt jedoch nicht, daß die deutsche Regierung nicht nach den Bedürfnissen ihrer allgemeinen Politik das Unternehmen der bulgarischen Thronbesteigung gemäß den Interessen des europäischen Friedens und der deutschen Politik offiziös ermuthigen und durch die gesetzlichen Aktionsmittel, welche sie in Bulgarien besitzt, unterstützen könne. Es ist klar, daß, wenn Ew. Hoheit sich mit diesem ernstlich ausgereiften und entschiedenen Gedanken nach Bulgarien begibt, der Augenblick kommen wird, in welchem, wie ungünstig oder selbst feindlich auch zur Zeit das Vorgehen der deutschen Politik gegenüber dem Unternehmen Ew. Hoheit sein mögen, die Empfindungen, welche die Berliner Regierung im Geheimen für den Erfolg Ihres monarchischen Unternehmens in Bulgarien hegt, im vollen Tageslichte hervortreten können und so die ganze Wirksamkeit, welche dem offenen und entschiedenen Vorgehen eines mächtigen Reiches innegewohnt, haben werden. Ew. Hoheit kann mir in aller Sicherheit Mittheilungen machen, so lange dieselbe sich auf österreichisch-ungarischem Gebiet befinden wird; wenn dieselbe sich dazu entschließt, nach Bulgarien zu gehen, so werde ich derselben eine Chiffre zur Verfügung stellen, welche derselben gestatten wird, Beziehungen fortzusetzen, welche eines Tages, so hoffe ich, offene und vortreffliche werden können."

— Der Löwe und der Bär. —

In einer Gesellschaft behauptete jüngst ein Militär, es handle sich bei den gegenwärtigen Kriegsgerüchten und den Rüstungen allwärts, weniger um einen Vorstoß der Russen nach Westeuropa, als um einen neuen Gebietserwerb derselben in Asien.

Diese Auffassung der Lage hat Manches für sich und es lohnt sich daher, eine nähere Betrachtung des Verhältnisses, in welchem die zwei dermalen in Asien mächtigsten europäischen Staaten stehen. England, das seine Macht über Südasien ausgedehnt hat, steht auf dem Gipfel seiner Weltmacht. England verdankt jedoch seine Größe nicht der Gewalt der Bajonnette,

---

### Feuilleton.

### Eine Herzkrankheit.

(Nach Marc Monnier, übersetzt von C. Lieutaud.)

Herr Daubigné, der Herr des Hauses, war für die, welche das Haus besuchten, so gut wie gar nicht vorhanden. Des Morgens befand er sich auf der Börse; beim Mittagessen begnügte er sich, den ihm zunächst sitzenden Damen sich gefällig zu erweisen und Abends um 11 Uhr erschien er im Besuchzimmer, um sich doch blicken zu lassen. Ausgezeichneter Finanzmann, war er nur in diesem Fache stark, auch hütete er sich wohl, sich auf etwas anderes einzulassen. Bei allen Fragen, die von Religion, Moral, Literatur oder Kunst handelten, befliß er sich stets eines klugen Stillschweigens, das ihm den Anschein von Kompetenz und Tiefe gab und ihn vor Dummheiten, die ihm hätten entschlüpfen können, bewahrte. Er stellte seinen Mann vor und wußte durch die ganze Art seiner Haltung zu imponiren; übrigens gab ihm seine strenge Rechtschaffenheit ein Anrecht auf allgemeine Achtung, woran er sich nur zu halten brauchte und dieses that er auch.

Möglich war es, daß Herr Daubigné von der alten adelichen Familie abstammte, die Heinrich dem Vierten einen tapfern Freund und Ludwig dem Vierzehnten eine theure Altersstütze gegeben, aber er hatte sich wohl gehütet, diese erlauchte Abstammung nachweisen zu lassen, um das Recht zu haben, seinen Namen im Ablativ zu schreiben.

Der gesunde Verstand seiner Frau hatte ihn vor einem solchen Fehler gerettet, der vielen Leuten Stoff zum Lachen gegeben hätte, ohne Jemanden zu imponiren. Bank- und Finanzgeschäfte ausgenommen, herrschte Frau Daubigné unumschränkt auf ihrem Throne aus Pallissander, den sie mit eigener Hand gestickt.

Sie besaß eine einzige Tochter, die sie aus Vorliebe für Namen, die einen Sinn haben, Aimée (Liebchen) nannte. Aimée wäre das verzogenste Töchterchen in ganz Genf gewesen und jetzt war sie das reizendste Fräulein in Paris. Man konnte dann noch mit langen gelehrten Abhandlungen über Erziehung und häusliche Diplomatie.

Aimée war klein, schlank beinahe nur ein Hauch, auf dem geschmeidigsten Halse ein verschwommenes Köpfchen wiegend, das kaum von den hellen Tönen der Tapeten abstach und dessen Züge, von reichen blonden Haaren, wie von einem Heiligenschein umgeben, durch ihre außerordentliche Beweglichkeit und Feinheit jeder Analyse entgingen. So hatte dieses zierliche Geschöpf einen Charakter von unaussprechlicher Poesie, ähnlich den unbestimmten Bildern, die von der Sonne auf den weißen und rosigen Dünsten des Rheins hingemalt werden.

An dem Montage, von dem im Anfange dieses Kapitels die Rede ist, waren Mutter und Tochter allein. Außer Albert war noch kein Besuch angekommen, was sich daraus erklären ließ, daß gerade an diesem Tage der Schnee in dichten Flocken fiel. Das Gespräch kam auf Rigault, den Albert schon vor einem Jahre Frau Daubigné vorgestellt hatte. Diese treffliche Frau ließ sich leicht zur Bewunderung hinreißen: so kam es, daß sie vom Lob überströmte über den arbeitsamen Burschen, der arm und einsam nach Paris gekommen, um den schwierigsten Studien sich zu widmen, und der außer dem Studium der Medizin, das an sich selbst schon hinreicht, eine schwache Gesundheit zu untergraben, sich noch mit Privatunterricht durchhelfen mußte, denn seine Familie, die unlängst ihr Vermögen eingebüßt, konnte ihm kein Geld mehr schicken. Die edle Frau strengte ihre ganze Erfindungskunst an, um ihrem Schützling das Leben zu erleichtern. Beinahe fußfällig bat sie ihn, ihrer Tochter Unterricht ertheilen zu wollen. Unser angehende Arzt aber, der eben so ehrenhaft als unwissend war, erklärte, es sei ihm unmöglich, Unterricht in der französischen Sprache zu ertheilen, da er selbst ihrer nie mächtig gewesen sei. Aus diesem Grunde geschah es, daß Frau Daubigné ihre Tochter dazu verurtheilte, Unterricht in den Fächern zu nehmen, deren Rigault mächtig war, also in der Naturkunde und ganz besonders in der Botanik, oder vielmehr in der Kräuterkunde. Für diesen Unterricht wurde eben so viel bezahlt, als für den Klavierunterricht, den eine musikalische Größe dem lieblichen Kinde ertheilte.

Während sich Frau Daubigné mit Albert unterhielt, wußte sie ihn für ihre Begeisterung zu gewinnen. Denn sonderbarer Weise, wenn wir unsere Freunde von Andern loben hören, empfinden wir dabei eine Art komischen Dünkels, wie wenn ein Theil ihrer Eigenschaften eine Folge unseres eigenen Verdienstes wäre. Uebrigens ist die Sympathie, die überall nur die schöne Seite sieht, ebenfalls ansteckend. Selten wird uns irgend einer unserer Freunde durch die Erhabenheit seines Charakters imponiren und dies aus zweierlei Gründen. Erstens, weil die Gewohnheit und der vertraute Umgang die Ehrfurcht ausschließen und auch die Bewunderung bald aufreiben; zweitens und besonders aber, weil wir unsern Freund hauptsächlich nur in solchen Augenblicken sehen, wo er sich durch seine Schwächen und lächer-

sondern jener klugen, zielbewußten, traditionellen Politik, welche die Umstände benützend mit verhältnißmäßig kleinen Mitteln in allen Welttheilen, unter allen Breitegraden die englische Fahne aufpflanzte, immer neue Territorien sich angliederte, bis jenes ungeheure Reich entstand, das wir jetzt staunend bewundern. Aber es sind Anzeichen vorhanden, welche darauf hinweisen, daß England seinen Höhepunkt bereits zu überschreiten beginnt. In den Kolonien regt sich bedenklich ein nach Selbständigkeit, nach Loslösung vom Mutterlande ringender Geist. Auf der Nordküste von Afrika suchen Frankreich und Italien, auf der Westküste und in Australien strebt Deutschland darnach, die englische Machtsphäre einzudämmen. Aber diese Rivalitäten können friedlich beigelegt werden.

Unversöhnlich jedoch und jede gütliche Auseinandersetzung ausschließend ist jener Drang, welcher Rußland dazu treibt, sich auf Indien zu stürzen, auf die reichste gewaltigste Kolonie Englands. Die englische Politik weiß dies sehr wohl. Sie weiß, daß ihr in Deutschland ein Todfeind entstanden ist, der Schritt für Schritt vorwärts rückt, so daß er jetzt schon in unheimlicher Nähe jenes Hundertmillionenreiches steht, aus dem England den größten Theil seines Reichthums schöpft und mit dessen Verlust das brittische Reich von seiner gebieterischen Höhe herabstürzt. So oft daher der russische Bär in Asien eine Etappe weiter vorwärts schreitet, schüttelt der brittische Leu die Mähne und brüllt auf. Aber es bleibt meist beim Brüllen. Daß die Engländer so zahm sind, rührt daher, daß sie ihre militärische Inferiorität Rußlands gegenüber wohl kennen.

Es ist daher für England ein wahres Glück, daß durch die Verkettung der Umstände Deutschland und Oesterreich-Ungarn ihre ganze Macht aufbieten müssen, um dem Kampf mit dem nordischen Kolosse zu begegnen. Die englische Politik hatte stets Selbstsucht als Leitstern. Der Engländer hat niemals sein Blut für ideale Zwecke vergossen und wir haben sogar das seltsame Schauspiel erlebt, daß jenes Volk, das jährlich Millionen für die Heidenmissionen und für Bibelgesellschaften ausgibt, im amerikanischen Sezessionskriege die Sklavenbarone der Südstaaten mit Wort und That unterstützte. Ein Krieg zwischen den Mächten und Rußland ist für England fast ein Gewinn, welchen Ausgang derselbe auch nehmen möchte.

Anders würde sich die Sache gestalten, wenn Rußland mit England in Asien anbinden wollte. Das Urtheil, dem wir hier zum Theil gefolgt sind, glaubt, Rußland würde das Abenteuer aus dem Grunde nicht wagen, weil ihm die Mittel zur Kriegführung gegen einen so geldreichen Gegner, wie England einer ist, fehlen. Immerhin ist die Absicht Rußlands jedenfalls die, nach und nach in Vorderasien an Terrain zu gewinnen.

## Eidgenossenschaft.

— Bundesstadt. (Corr.) Das eidgenössische Eisenbahndepartement beschäftigt sich mit den Vorarbeiten zu einer Botschaft über den Rückkauf der Nordostbahn. Der Direktor des statistischen Bureaus hat ein Kreisschreiben an die Civilstandsämter erlassen, in welchem er auch die Unfallstatistik zur Sprache bringt und die Mitwirkung zu derselben anruft. —

— Die Schweiz. Offiziersgesellschaft wird am 28. Januar in Bern eine Delegirtenversammlung abhalten. Traktanden sind: 1) Antrag der Sektion Aargau betreffend Aufhebung der Bataillons-Wiederholungskurse und Ersetzung derselben durch Regiments-Wiederholungskurse; 2) Reorganisation der Schützenbataillone; 3) Antrag des Offiziersvereins der VII. Division betreffend Schießwesen außer Dienst.

— Eine Bodenseekarte wird von den fünf Bodenseeuferstaaten erstellt. Die Schweiz und Baden haben die Höhen- und Tiefenkurven im Maßstabe von 1:2500 erstellt. Württemberg und Bayern erden folgen. Oesterreich kann die Vorlage auf kommenden Winter bereit stellen.

## Kantonales.

### Aargau.

— Das schweizerische Landwirthschaftsdepartement hat Hrn. Friedrich Fäs-Bürkli in Zurzach als Unteragent der Auswanderungsagentur Wirth-Herzog in Aarau bestätigt.

— Meisterschwanden (Corr.) Ein gemüthliches Volk wohnt da droben am Hallwylersee. Das versteht, sich Vergnügen zu verschaffen und weiß, wohin mit der Freud. Am Neujahrstage konzertirte der allezeit rührige Männerchor Meisterschwanden im Löwensaale. Der Besuch war ein überaus zahlreicher und wurden auch die einzelnen Programm-Nummern flott durchgeführt.

Der 2. Januar, der sogen. Bärzelitag, war dem Vergnügen gewidmet. Auf einem eigens für diesen Anlaß gebauten Dampfboot mit hohem Schlot wurde beim prächtigsten Winterwetter nach vorher ausgegebenem humoristischen Programm eine Lustfahrt auf den See unternommen. Der Besuch galt den lieben Freunden am linken Ufer. Das Dampfboot zählte 60 bis 70 Passagiere nebst Kapitän, Steuermann und Schiffsarzt. Eine nach Hunderten zählende Volksmenge erwartete den Dampfer am Gestade zu Beinwyl. Die dortige Musik ließ es sich nicht nehmen und fuhr demselben ein Stück weit auf den See hinaus entgegen, um ihn dann an's Land zu begleiten. Herr Großrath Hintermann bewillkommte die lieben Gäste in einer herzlichen Ansprache, den Wunsch aussprechend, ein wirkliches Dampfboot möge bald den See beleben und die beiden Ufer einander näher bringen.

Nach einigen gemüthlich mit einander verlebten Stunden Abfahrt des Dampfers nach Birrwyl, wo wieder derselbe herzliche Empfang und zahlreiche Zuschauer. Ohne Unfall Retourfahrt nach Meisterschwanden.

Da aller guten Dinge drei sind, wurde am 3. der Dampfer nochmals vom Stapel gelassen. Alt und Jung schiffte sich ein, Kanonenschüsse erdröhnten, mächtig qualmte der Schlot und nochmals gings nach Birrwyl und von dort nach Brestenberg-Seengen, wo wieder männiglich das Ungethüm anstaunte und die glückliche Idee der Meisterschwander hoch leben ließ. Möge nun bald ein wirkliches Dampfboot folgen.

— Reinach. Corr. Sie hatten mit Ihrer letzten Bemerkung in Bezug auf das Volkstheater vollständig recht. Auch ist es erfreulich zu sehen, wie unsere Liebhabertheatergesellschaften sich bemühen, dem Publikum gute Stücke zu bieten. So hatte die Theatergesellschaft Menziken einen guten Wurf gethan, als sie das prächtige Volksstück "der Goldbauer" von der Charlotte Birchpfeifer einübte und aufführte. Der alte, starre, geldstolze Goldbauer, die Broni und der Falkentoni sind Prachtsgestalten. Die meisten Rollen lagen in guten Händen, und so verfehlte das Stück, das zum Gemüthe des Zuschauers spricht, seine Wirkung nicht. Die Gesellschaft verdient alle Anerkennung und Aufmunterung.

— Reinach. Die Landsturmaushebung bringt an manchen Orten viel Spaß. So zogen die Alten mit einer hölzernen Kanone durch das Dorf, mit Fahnen, Armbrustschützen und Feldscheerer.

— Im Bezirk Zurzach wurden seit dem Monat September bis Ende Dezember abhin an schädlichen Thieren erlegt: 7 Dachsen, 1 Edelmarder, 2 Sperber, 3 Würger, 1 Elster, 81 Häher und 30 Rabenkrähen. Hiefür sind Fr. 67. 60 Schußprämien ausbezahlt worden.

### Zürich.

— Das Obergericht hat für das Jahr 1888 den bisherigen Präsidenten Dr. Sträuli bestätigt und sich sodann, wie folgt konstituirt: Appelationskammer; Dr. Sträuli, Präsident; v. Wyß; Goßweiler; Sulzer; Dr. Nägeli; Müller; Dr. Rosenberger; Dr. Zürcher. Rekurs- u. Anklagekammer: Wintsch, Präsident; Dr. Stockar; Schäppi.

Als Schwurgerichtspräsident wurde bestellt: Dr. Zürcher; Stellvertreter: Goßweiler. In's Handelsgericht wurden die bish. Mitglieder desselben, von Wyß (Präs.) und Goßweiler gewählt.

— Der ehemalige Polizeihauptmann Bollier, der beinahe zwei Jahre lang die Redaktion des „Bote von Uster" geführt hat, die er letzten Sommer niederlegte, um sich ganz seiner Anwaltspraxis zu wiedmen, verreist nach dem „W. Lbd." nächster Tage nach Nordamerika. Er wird dort die Vertretung der Milchfabrik Rosa Alpina in Goßau (St. Gallen) übernehmen.

### Bern.

— Frau Müller-Fellenberg, Tochter des berühmten Erziehers Fellenberg, hat der Gemeinde Münchenbuchsee 3000 Fr. zur Speisung armer Kinder geschenkt.

— Auch Meiringen studirt die Einführung der elektrischen Beleuchtung.

— In Thun ereignete sich vorgestern ein schrecklicher Unglücksfall. Der „Tägl. Anzeiger" berichtet darüber: Bei Einfahrt des Zuges 33 um 11 Uhr 45 Min. Vormittags in den hiesigen Bahnhof erschoß ein zirka 28 Jahre alter Mann mit einem kleinen Revolver seine zirka 25 Jahre alte Frau und gab sich dann selbst einen lebensgefährlichen Schuß in die Stirne. Die Frau, welche noch einen zirka 3/4 Jahre alten Knaben auf den Armen trug, war durch den Schuß in die rechte Schläfe sofort todt. Die Leute schienen dem Arbeiterstande anzugehören und dürfte Armuth das Motiv der That sein. Der Mann trug eine Quittung auf den Namen Johann Pfäffli lautend und einen Pfandschein vom Pfandleiher Maisch in Bern, sowie Billete 3. Klasse Bern-Interlaken auf sich. Ohne Zweifel hatte die Frau von der Absicht ihres Mannes keine Ahnung, wenigstens glaubten dies die Mitreisenden, weil keinerlei Wortwechsel vorher stattgefunden.

### Luzern.

— In der Mariahilf-Angelegenheit verlangen die Altkatholiken staatliche Anerkennung als Kirchgemeinde und machen hievon die Annahme des Vermittlungsvorschlages abhängig. Der Stadtrath will diese Frage vorläufig unerörtert lassen und verlangt definitive Erklärung bis zum 30. Januar über Annahme oder Verwerfung des Vermittlungsantrages.

### Uri.

— Am 31. Dez. ist hier der letzte Scharfrichter Vinzenz Großholz, gebürtig aus dem Kanton Unterwalden, im Alter von zirka 65 Jahren gestorben. Er funktionirte gelegentlich auch auswärts, z. B. in Waadt und Luzern. In seinem wenig beneidenswerthen Amt war er der Nachfolger seines Vaters; hoffentlich bleibt die Stelle unbesetzt.

### Zug.

— Nächstens wird das Expertengutachten über die Katastrophe in Zug erscheinen. Dasselbe gelangt zu dem Schlusse, daß das Gebiet der Vorstadt mit einem Kostenaufwande von 40—50,000 Fr. zu entwässern sei. Das Vorstadtgebiet sei nicht auszufüllen, es wäre denn, daß ein Damm erstellt würde, dessen Kosten auf 700,000 Fr. zu stehen kommen. Die Schleifung der untern Häuserreihe in der Vorstadt wird vorgesehen. Alle diese Maßregeln dürften auf die Summe von Fr. 643,000 zu stehen kommen. Da die Liebesgaben nur 700,000 Fr. betragen, werden Kanton und Gemeinde viel zu tragen haben.

### Baselland.

— Hier hat das Neujahr mit Brandausbrüchen begonnen. Nach der „Basellandschftl. Ztg." brach in Allschwyl eine halbe Stunde nach Beginn des neuen Jahres auf dem Estrich des Maurers Ammann neben der Bierbrauerei Feuer aus, das aber auf den Dachstuhl beschränkt und schnell gelöscht werden konnte.

— In Sissach entstand im Hotel Bahnhof ein Feuerausbruch, der ebenfalls schnell bewältigt werden konnte. Der Schaden beträgt Fr. 118.

— Am Dienstag, bald nachdem die im Theoriesaale der Kaserne Liestal stattgehabte Landsturmaushebung vorbei war, entdeckte der Kasernier Meier, daß ein Pfosten beim Ofen des Theoriesaales Feuer gefangen hatte. Es wurde rasch gelöscht. Immerhin mag ein Schaden von ungefähr 100 Fr. entstanden sein.

### St. Gallen.

— Auf dem städtischen Bureau für Arbeitsnachweis in St. Gallen haben sich im Verlauf der letzten Woche 198 Arbeitslose angemeldet, 180 männliche und 18 weibliche, die zusammen 40 verschiedene Berufsarten treiben.

### Graubünden.

— In St. Moritz steht die Wintersaison in Blüthe. Am Neujahrsabend wurde zum ersten Male die elektrische Beleuchtung in Betrieb gesetzt, zu welcher das große Triebwerk in der Charnaburaschlucht die mechanische Kraft liefert.

### Waadt.

— Wegen übergroßer Schneemassen ist der Bahnhof von Echallens unbrauchbar geworden und die Absteigehalle mußte um 5 Minuten Entfernung verlegt werden.

## Ausland.

### Holland.

— Es fällt allgemein auf, daß das „Dagblad" von Hag, welches offiziöse Relationen besitzt, seit einigen Tagen den Anschluß Hollands an die Trippelallianz befürwortet.

### England.

— Die Admiralität bereitet eine Versuchsmobilisirung zur See vor, nach dem kürzlich von Sir Charles Beresford vorgelegten Plane.

### Rußland.

— Man signalisirt ein bedeutendes Steigen der Getreidepreise; von Fr. 2. 80 das Pud (20 Kilo) auf Fr. 3. 60.

---

lichen Seiten auf, ja selbst unter unsern Niveau stellt. Daher kam das Erstaunen, welches Albert empfunden, als er nach langer, zehnjähriger Bekanntschaft vor einigen Tagen erst die Entdeckung gemacht hatte, daß Rigault schön sei.

Die ansteckende Begeisterung der Frau Daubigné gab dem Assistenten in den Augen unseres Adepten einen neuen erhöhten Reiz. Selbst von Begeisterung hingerissen, rief er: „Ja, Samuel ist bewunderungswürdig, denn wissen Sie, mit was er sich jetzt abgiebt? Nein, so will ich es Ihnen sagen. In der Cité, wo ich wohne, wohnt ebenfalls ein armes Mädchen aus Genf, das von einer Herzkrankheit befallen ist, an der es wohl sterben wird. Alles was von der Wissenschaft noch zu hoffen, ist ihre Schmerzen zu lindern und ihr Leben so lange wie möglich zu verlängern, denn sie hat eine Mutter und zwei kleine Schwestern, deren einzige Stütze sie ist. Der Pflege dieses armen Mädchens widmet nun Rigault die wenigen Stunden, die ihm sein Dienst im Spitale, seine Vorlesungen, sein Privatunterricht, seine einsamen Studien und seine Konferenzen noch übrig lassen. Jeden Tag, jeden Abend, selbst beim schlechtesten Wetter, bei Schnee und Glatteis, wenn man nicht das Herz haben könnte, einem Dichter die Thüre zu weisen, kommt er nach Montmartre. Alle Leute in der Nachbarschaft preisen ihn gleich einer Vorsehung und jeder Mund strömt über vom Lob des jungen Mannes, der sein Leben mit solchem Muth und solcher Aufopferung verschwendet, um dasjenige eines Mitmenschen zu retten.

Während Albert so sprach, fühlte er plötzlich zwei kleine weiche Hände in die seinigen gleiten und dieselben bebend drücken. Er schaute hin, es war Amiée, welche weinend zu seinen Füßen saß.

Frau Daubigné sah ebenfalls diese Gemüthsbewegung ihrer Tochter, täuschte sich aber über deren Ursache und sagte zu sich selbst: Dieser junge Mann ist hübsch, artig, aber leichtsinnig, vor dem muß ich meine Tochter hüten.

Rigault jedoch, als er kam seinen Unterricht zu ertheilen, wurde wie immer mit offenen Armen und der gewinnendsten Freundlichkeit empfangen.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Am Neujahrstage verunglückte in Läufelfingen der Weichenwärter Heinrich Dezen, indem er von einer nach Olten zurückkehrenden Miethmaschine niedergestoßen wurde. Es wurden ihm beide Beine und zwei Rippen gebrochen.

— Auf der Gstellisfluh bei Meiringen erlegten zwei Wildhüter jeder einen Steinadler, wovon der eine 7, der andere 6 Fuß Flügelspannweite mißt.

— In Zürich ist mit dem neuen Jahr eine Brodfabrik eröffnet worden, welche täglich in acht großen Oefen 6000 Vierpfünder liefern kann. Zwei Pferdefuhrwerke und zehn Handwagen dienen für den Vertrieb. Die Fabrik hält Consumpreise inne.

— Bei einem Zahnarzt in Zürich ist vorgestern eine Frau aus Baden, die sich unter Zuzug eines praktischen Arztes chloroformiren ließ, nicht mehr aufgewacht.

— In einer Wirthschaft in Zürich haben zwei Raufbolde Händel angefangen, wurden an die Luft gesetzt und haben draußen einen braven Schuster aus dem Niederdorf in den Unterleib und das Herz gestochen.

— Der Pfäffiker See ist seit Ende letzter Woche zugefroren und es wird die Eisfläche als willkommener Tummelplatz fleißig benutzt; ebenso der Greifensee.

— Ein Haustransport aus Deutschland ist letzter Tage nach Dar-es-Talaam in Ostafrika erfolgt. Das Gebäude ist 20 Meter lang, 10 Meter tief und enthält 7 Wohnräume. Es ist aus imprägnirten Holze hergestellt.

— In der Bartholomäuskirche in Nürnberg ist am zweiten Weihnachtstage ein herrlicher Altar aus dem Jahr 1501 eingestürzt.

— Im Schnee vergraben. Wie hoch der Schnee an manchen Stellen in der Umgegend Moskaus liegt, davon kann man sich aus folgendem einen Begriff machen. Der Forstschutzwächter des Nelidoffschen Kronwaldes hatte am letzten Sonntag oder Montag seine Wohnung verlassen, um auf die Streife zu gehen; als er Abends zurückkehrte, war es ihm unmöglich, bis zu seiner Hütte zu gelangen, da nicht nur ringsum alles verschneit, sondern auch die Hütte selbst fast ganz im Schnee vergraben war. Beinahe drei Tage und drei Nächte waren seine Kinder lebendig begraben, bis es endlich den Anstrengungen der Bauern von Oserezkoje gelang, einen Weg zu der Hütte zu bahnen und zu den Kindern zu gelangen.

— Der letzte Janitschar. Wie die „Bosnische Post" berichtet, ist am 20. v. M. in Serajewo Mehmedi Zechir, bekannt unter dem Namen Zeri Baba im Alter von 102 Jahren gestorben. Zechir war aus der Bocharei gebürtig und war einer der letzten Janitscharen. Als dieses Prätorianerkorps im Jahre 1826 vom Sultan Mahmud II. vertilgt wurde, gelang es Zeri Baba, nach Rußland zu entfliehen. Er führte seit jener Zeit ein sehr bewegtes Leben, bis er ungefähr vor vierzig Jahren nach Serajewo kam, wo er bis zu der Occupation als Lehrer an der Ruzdija fungirte. Zeri Baba war in Serajewo eine bekannte und sehr beliebte Persönlichkeit in allen Kreisen, und hat sich bis an sein Lebensende große Frische und Heiterkeit des Geistes bewahrt. Er besaß eine hohe Intelligenz, sowie reiche Weltkenntniß, und wird ihm auch große dichterische Begabung nachgerühmt. Seine in Konstantinopel erschienenen Dichtungen in persischer Sprache erfreuen sich daselbst großer Beliebtheit. Er hinterläßt eine Witwe und zwei Söhne, von welchen der eine Major in ottomanischen Diensten ist und eine Tochter.

— Als tonangebend für die Mode gilt in Wien die Kronprinzessin Stephanie. Nun hat sie sich am Neujahrstage knapp vor dem Galadiner bei der Herrichtung der Frisur, der Löcklein, so auf die Stirn fallen, mit dem Brenneisen das rechte Auge verletzt.

— Einen schweren Verdienstorden erhielt ein Bäckermeister in Cöslin, der 25 Jahre hindurch die hiesige Garnison mit trefflichem Kommißbrod versehen hat. Der Orden wiegt einen halben Zentner und besteht aus einem lebensgroßen Kommißbrot, von einem Eichenkranz und einer Widmungsschleife umgeben, alles aus schön vergoldetem Eisenguß.

— In Cartagena, Spanien, verübte ein Trödler in einem der Läden des Theaters Selbstmord mittels einer Dynamit-Petarde. Es gab eine Explosion, deren Wirkungen sich in das Theater fortpflanzten, wo gerade gespielt wurde. Eine Dame in einer Loge wurde getroffen und an Gesicht und Händen verwundet. Einige Trümmer flogen auch auf die Bühne, die Lichter löschten aus und es entstand eine Panik, infolge deren über hundert Personen mehr oder minder schwer verletzt wurden.

— Das römische Komite für das Papstjubiläum hat beschlossen, für alle armen Kinder, die am Neujahrstage geboren werden, Sparkassenbüchlein zu 100 Lire zu bestimmen, sobald ihnen der Name Leone resp. Leonilde gegeben wird.

## Neueres und Telegramme
der
## „Aargauer Nachrichten."

Berlin, 4. Jan. Sehr hochstehende Personen haben bei Audienzen in den letzten Tagen ausgesprochen, daß nach den neuesten Berichten das Leiden des Kronprinzen doch nicht Krebs zu sein scheine. Damit stimmt eine Meldung des „B. Tagebl." aus San Remo überein, wonach die Aerzte auf Grund von Untersuchungen in den letzten Tagen es für sehr wahrscheinlich halten, daß das Leiden nicht krebsartiger Natur, sondern ein seltener Fall von Knorpelhautentzündung sei.

Paris, 3. Jan. Der „National" meldet, daß die Demission des Marineministers de Mahy bevorstehe, da über ein von ihm vorgelegtes Dekret betr. die Bank von Indo-China eine Meinungsverschiedenheit zwischen ihm und seinen Kollegen bestehe.

— In Paris ist am 4. Jan. die Klavierfabrik Erard infolge einer Gasexplosion niedergebrannt; es wurden dabei 1500 Klaviere zerstört.

Paris, 4. Jan. Nach dem „Figaro" ist der Kriegsminister, General Logerot, entschlossen zu demmissionieren.

Paris, 4. Jan. Die Demission des Ministers de Mahy ist definitiv. Man versichert, der Contre-Admiral Gervais werde das Marineministerium übernehmen.

Rom, 4. Jan. Der „Tribuna" zufolge erklärte der Papst den italienischen Pilgern, die römische Frage sei keine innere, sondern eine internationale Angelegenheit. Er fügte bei, er werde sich nie beugen. Er hoffe, das gegenwärtige Erwachen des Katholizismus werde zunehmen und den Triumpf der Kirche und des Papstthums verwirklichen.

Rom, 4. Januar. Nach der „Tribuna" erklärte der Papst den italienischen Pilgern, die römische Frage sei keine innere, sondern eine internationale Angelegenheit. Der Papst fügte bei, er werde niemals nachgeben und er hoffe, der gegenwärtige neue Aufschwung des Katholizismus trage dazu bei, den Triumph der Kirche und des Papstthums bald herbeizuführen.

London, 4. Jan. Eine Feuersbrunst hat das Theater von Bolton zerstört. Der Brand kostete keine Menschenleben.

Bucharest, 4. Jan. Offiziöse Berichte erklären, Rumänien habe keinerlei Allianz abgeschlossen u. fügen bei, das Land wünsche seine Neutralität beizubehalten.

New-York, 4. Januar. 30,000 Erdarbeiter der Philadelphia-Reading-Bahn haben die Arbeit niedergelegt.

New-York, 4. Januar. In den Bergwerken, welche der Philadelphia-Reading-Bahn gehören, haben 30,000 Arbeiter den Ausstand erklärt.

Redaktion: J. J. Spühler.

## Briefkasten.

Herrn W. H. Ueber kalte Winter gibt Ihnen jede Chronik Aufschluß. „So war anno 1234 gar ein sehr kalter Winter, der Wein gefror in den Kellern, das Vieh in den Ställen, alle Mühlen standen still, so daß großer Brodmangel war; auch die Bäume und Reben zersprungen größtentheils von dieser Kälte."

1481 fielen 31 Schnee aufeinander und war vor Galli bis Lichtmeß eine so große Kälte, daß die Reben und Feldfrüchte fast alle erfroren.

Nun thut der Winter bereits ein Einsehen. und so können auch Sie sich trösten.

Herr E... n in Manchester. Bitten um Ihre genaue Adresse.

## Oertliches.

### Civilstandsnachrichten vom Jahre 1887.

| a. Geburten. | Knaben. | Mädchen. | Total. |
|---|---|---|---|
| Hier wohnende Ortsbürger | 15 | 15 | 30 |
| Kantonsbürger | 24 | 41 | 65 |
| Schweizerbürger | 20 | 10 | 30 |
| Ausländer | 13 | 10 | 23 |
| | 72 | 76 | 148 |
| (Inbegriffen die seit 1. Juli in der Entbindungsanstalt geborenen 6 Kinder: 3 Knaben und 3 Mädchen. | | | |
| Auswärtige Ortsbürger | 15 | 13 | 28 |

| b. Heirathen. | Männer. | Frauen. | Total. |
|---|---|---|---|
| Hier wohnende Ortsbürger | 4 | 12 | 16 |
| Kantonsbürger | 13 | 18 | 31 |
| Schweizerbürger | 14 | 6 | 20 |
| Ausländer | 6 | 1 | 7 |
| | 37 | 37 | 74 |
| Auswärtige Ortsbürger | 20 | 11 | 31 |

| c. Todesfälle | Männer. | Frauen. | Total. |
|---|---|---|---|
| Hier wohnende Ortsbürger | 15 | 14 | 29 |
| Kantonsbürger | 46 | 43 | 89 |
| Schweizerbürger | 11 | 9 | 20 |
| Ausländer | 4 | 6 | 10 |
| | 76 | 72 | 148 |
| (Inbegriffen die seit 1. Juli im Kantonsspital gestorbenen 52 Personen). | | | |
| Auswärtige Ortsbürger | 15 | 13 | 28 |

Es wird uns anderweitig, nicht offiziell mitgetheilt, die diesjährige Sterblichkeitsziffer der Stadt Aarau betrage das Minimum seit zehn Jahren.

### Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittl. Jahrestemperatur +8,2° Cels.

| 1888 Jan. | Beobachtungszeit | Thermometer im Freien | Barometerstand i. mto. Absol. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Ozon | Bewölkung | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 4. | Mittgs. 1 U. | -3,0 | 734,6 | 770,1 | SW° | | 85 | bedeckt |
| 4. | Abends 9 " | -1,9 | 733,0 | 768,3 | SSW° | | 95 | " |
| 5. | Morg. 7 " | -2,9 | 731,9 | 767,8 | SW° | | 94 | " |

Beobachtung um 7 Uhr früh:
Maximum -1,9° C. Minimum -8,0° C.
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh — Mm.

**Pariser Observatorium** vom 4. Jan. 1888.
Wahrscheinlich Ostwind, bewölkt, weniger warm.

**Zürcher Witterungsaussichten** vom 5. Jan.
Vorwiegend bewölkt und neblig; leichter Frost.

**Doppeltbreite Cachemirs und Merinos** (garantirt reine Wolle) à 70 Ct. per Elle oder Fr. 1. 15 per Meter in ca. 80 der bestexistirenden Qualitäten bis zu den feinsten Croisuren versenden direkt an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus **Oettinger & Cie.**, Centralhof, **Zürich.**
P. S. Muster unserer reichhaltigen Collectionen umgehend franco. [30

## Vereinschronik.

**Stadtmusik Aarau.**
**Probe** heute Abend 8 Uhr.
Nachher Besprechung des Bazar.
Sämmtliche Mitglieder erwartet
55] **Der Vorstand.**

**B. T. V.**
Heute punkt 8 Uhr: Fassen des Sch.-T.-Costumes. [56

**C. V.**
**Gemischter Chor:** Sopran und Alt 8 Uhr. — Uebung für das Benefizkonzert (Walpurgisnacht).
Die Direktion bittet höflichst um vollzählige Betheiligung! [58

**Alte Section.**

**Ballstrümpfe**
43] bei Frau **B. Hagenbuch.**

## Samariterkurs.

**Praktische Uebung der I. Abtheilung**
geleitet von Hrn. Dr. Schenker.
**Donnerstag den 5. Januar, von 8—9 Uhr Abends,**
im gewohnten Lokal. [52

## Holzsteigerung

am **Donnerstag den 12. Januar 1888** im Staatswald Unterforst bei Möhlin, aus Durchforstungen, über: 12 Sägklötze mit 13,01 m³; 169 Bauhölzer mit 82,71 m³; 5 Fohren mit 3,11 m³; 241 Gerüststangen, 292 Halbstangen, 168 Stecken, 34 Ster Tannenholz, 14 Ster Mischelholz, 150 Wellen, 14 Wellen Birkenreis.
Zusammenkunft: Vormittags 9 Uhr bei der Hagenmatte.
**Rheinfelden,** 3. Januar 1888.
57] Der Kreisförster: **Fr. Salathe.**

**Hafer & Mais**
in verschiedenen Qualitäten verkauft
52] **Lagerhaus Aarau.**

Heute Abends gute
**Blut-, Leber- und Bratwürste**
bei **Jul. Häßig-Sigli.**
49] z. rothen Haus.

**Gesucht:**
Eine Tochter als **Büffetdame** aus braver Familie, wo möglich beider Sprachen mächtig, findet Anstellung in einer Militair-Cantine auf Anfang März. — Gute Referenzen durchaus nothwendig. — Schriftliche Anmeldungen unter Chiffre A. B. befördert die Expedition der „Aarg. Nachrichten." [34

**Große Auswahl**
**in neuen und ältern**
# Pianos
für **Kauf** und **Miethe** zu den billigsten Preisen.
**Reparaturen und Stimmen** besorgt prompt.
**Jaran.** **Ulr. Lutz,**
975] Graben Nro. 221.

## Kirchenzeddel.

**Prediger in Aarau.**
**Christkatholischer Gottesdienst.**
Freitag den 6. Januar (Fest der Erscheinung des Herrn) 1/4 9 Uhr feierlicher Gottesdienst.

## Rechnungen

**an die Gerichtskanzlei Aarau** sind bis längstens **den 10. Januar** nächsthin einzureichen.
Aarau, 4. Januar 1888.
53] **Die Gerichtskanzlei.**

**Zu miethen gesucht:**
Eine **Wohnung** von 5 Zimmern mit Zubehörde oder ein kleineres **Haus,** außerhalb der Stadt, in der Gegend der äußern Laurenzenvorstadt. Offerten befördert die Expedition dieses Blattes. [54

**Zu vermiethen:**
Auf sofort ein heizbares, möblirtes **Zimmer.** [4

## Publikation.

Die **Wärterstelle** der Ortsverbindungsstraße II 2, Werkfatz Nr. 3, in den Gemeinden Aarau und Suhr mit einer Länge von ca. 3626 Mtr. ist mit Dienstantritt auf 1. Februar 1888 neu zu besetzen.

Die bezüglichen Dienstinstructionen können von den Aspiranten beim Kreisingenieur eingesehen werden.

Anmeldungen sind ebendaselbst im Begleit von Leumunds- und Fähigkeitszeugnissen durch Vermittlung der betr. Gemeinderäthe (§ 121 d. B. G.) bis und mit **8. Januar** nächsthin schriftlich und eigenhändig ausgefertigt einzureichen.

Aarau, den 24. Dezember 1887.

Der Ingenieur des 1. Kreises:
5322] **J. Bircher.**

## Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Onanie)** und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:
**Dr. Retau's Selbstbewahrung.**
80 Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 4 Fr. Lese es Jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sichern Tode.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig**, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung. — In der Schweiz vorräthig in **Niederhäuser's** Buchhandlung in **Grenchen.**
(H 313,011) [50

Verlag von B. F. Voigt in Weimar.

Der rothe
## Teufel im Salon
oder
**Bosco in allen Gesellschaften.**
Eine Sammlung der neuesten und interessantesten Belustigungen aus dem Gebiete der natürlichen Magie, nebst einer vollständigen Anleitung zum Becherspiel, einer großen Anzahl von Kartenkunststücken und einer reichen Auswahl der unterhaltendsten Gesellschaftsspiele
**Fünfte Auflage.**
Mit 144 in den Text eingedruckten Holzschnitten.
gr. 8. Geh. Fr. 4.
**Vorräthig in H. R. Sauerländer's Sort.-Buchhandlung in Aarau.** [51

## Kaufgesuch.

Ein **Fabrik-Anwesen,** bestehend aus einem massiv gebauten 1 oder 2-stöckigen Hause, mit darunter befindlichem gewölbtem Keller, 60 bis 100 Meter lang und etwa 12 Meter tief, direkt am Bahnhof einer wichtigeren Verkehrsstation der deutschen Schweiz gelegen, wird sofort zu kaufen gesucht. (O F 6801)

Offerten sub O 6801 F an **Orell Füßli & Co. in Zürich.** [24

## Zu miethen gesucht:
## Eine Wohnung

von 5 à 6 Zimmern. Am liebsten ein Häuschen von dieser Größe mit etwas Garten. [28

## Zu miethen gesucht:

**Auf 1. April oder auch früher eine sonnige Wohnung von 4—5 Zimmern nebst Zubehörde und Wassereinrichtung.**

Eine junge Tochter aus guter Familie sucht auf Frühling eine Stelle als **Kellnerin,** in einem Gasthof oder sonst in eine gute brave Wirthschaft. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [39

Als bestes Mittel zur raschen, sicheren, gefahr- u. schmerzlosen Vertreibung der
**Hühneraugen**
**Hornhaut, Schwielen, Warzen**
bewährt sich vorzüglich die
**Acetine**
des Apothekers **W. Wankmiller** in **Weilheim,** à Schachtel Fr. 1. 50.
Depôts: **Aarau:** J. A. Bell, Commissions-Handlung; **Brugg:** Blattner, Apoth.; **Kölliken:** L. Guldimann; **Lenzburg:** Fr. Schatzmann; **Olten:** Schmid, Apotheker.; **Seengen:** T. Merz, Apotheker.
(Ma-1675-M) [300

## Gymnastische Vorstellung

des

## Bürger-Turnvereins Aarau

unter gefl. Mitwirkung der Tit. Stadtmusik
**Sonntag den 8. Januar, Abends 8 Uhr,**
**im grossen Festsaal.** (Ohne Consumation.)
Programm folgt am Freitag. 46



## Wein



**über die Gasse von 2 Liter an.**
Empfehle einem geehrten Publikum meine direkt bezogenen, vorzüglichen, billigen, reellen Weine:

| | | |
|---|---|---|
| **Tyroler, roth** | 70 | Cts. per Ltr. |
| **Serbischer Hügelwein, roth** | 60 | „ „ „ |
| **Toskaner Hügelwein,** = | 55 | „ „ „ |
| **Ungar, weiß I. & II. Qual.** | 55—45 | „ „ „ |

Garantirt ächt und rein. — Analysirt.
45] **Jul. Fecht,** vor dem Haldenthor.

Wir empfehlen
## Tafelbutter
feinste Qualität.
Täglich frisch **gesottene Butter**
in verschiedenen Qualitäten.
47] **Gebrüder Schießer.**

## Rechnungen
## an die Staatskanzlei

sind bis längstens den **10. Januar 1888** einzureichen, ansonst dieselben laut neuster regierungsräthlicher Verordnung für das Jahr 1887 nicht mehr zur Zahlung angewiesen werden könnten.

Aarau, den 29. Dezember 1887.

Namens der Staatskanzlei,
Der Staatsschreiber:
5374] **Dr. A. Zschokke.**

Einem geehrten Publikum zeige ergebenst an, dass mit 31. Dezember 1887 die Firma
**J. J. Guyer**
erlischt, und das Geschäft ganz auf meinen Sohn, Herrn Oscar Guyer übergeht, der dasselbe schon längere Zeit mit mir leitete und in gleicher Weise, wie bis dahin fortbetreiben wird, jedoch laut Vorschriften des Gesetzes unter der veränderten Firma

## Oscar Guyer.

Für das mir so lange Jahre geschenkte Zutrauen bestens dankend, zeichne
achtungsvoll
**J. J. Guyer.**

Auf Obiges bezugnehmend, ersuche ich das geehrte Publikum, das dem Geschäfte bis anhin geschenkte Wohlwollen auch auf mich zu übertragen.
Achtungsvoll
Oscar Guyer.

## Hüte, Mützen und Pelzwaaren

sind von heute an zu folgenden Preisen auf Lager in größter Auswahl.

| | | |
|---|---|---|
| Weiche, schwarze **Confirmandenhüte** | à Fr. | 2. 50— 7. 50 |
| „ „ für Herren | „ „ | 2. 80—16. 50 |
| „ farbige in allen Formen | „ „ | 3. ——14. 50 |
| **Velour,** farbig und schwarz | „ „ | 11. 50—16. 50 |
| **Knabenhüte** | „ „ | 1. 50—11. 50 |
| **Herrenhüte** in steif über 1800 Stück auf Lager von | „ „ | 1. 50—17. — |
| **Mützen** für Knaben von | „ „ | 0. 50— 5. 50 |
| „ Männer | „ „ | 0. 80— 5. 50 |
| „ doppelte | „ „ | 1. —— 4. 50 |
| „ fantasie | „ „ | 3. —— 9. 50 |
| „ neueste Jolivett für Jäger | „ „ | —— —— 7. — |
| Ferner **Reitschabraken** | „ „ | 9. |

**Filzstiefel, Zehenwärmer, Kinderfunkli Filzscheiben in allen Größen. Filz-Haar-Rock-Saliel und Wollsohlen zu den billigsten Preisen.**

## Pelzwaaren

bestehend in **Muffen, Boas, Kragen** u. **Krägli** der äußersten Nouveautés. **Bettvorlagen, Schaffelle,** große **Teppiche** aus Gemsen, Panter und Füchse mit naturalisirten Köpfen. (5155
Ferner **Pelzhandschuhe** und **Fußkörbe, Besatzpelze** in allen Arten und Farben.

## Herren- Damen- Mädchen- u. Knaben-Toques

Reparaturen jeder Art prompt und pünktlichst.
Achtungsvollst
**V. Sernatinger.**

## Ausschreibung
von
## Casernen-Mobiliar.

Es sind anzuschaffen: **je 20 eiserne Bettstellen, Springfedermatratzen und Rouleaux** in die Casernen in Aarau und Brugg, und **50 Stück graue Wolldecken** nach Aarau.

Offerten für Lieferung dieser Gegenstände — franco an Ort und Stelle — sind bis 21. Januar 1888 an die unterzeichnete Stelle einzureichen, bei welcher auch das Muster der Wolldecken aufgelegt ist. Die übrigen Gegenstände können in den Casernen in Aarau und Brugg besichtigt werden, wo man sich an den Casernier zu wenden hat.

**Aarau,** den 2. Januar 1888.
23] **Das Kantons-Kriegskommissariat.**

## Concurrenz-Ausschreibung.

Die Besorgung der öffentlichen **Petroleum-Beleuchtung** in hier (8 Laternen jenseits der Aare und 1 Laterne im Strittengäßchen vor dem Haldenthor) wird anmit zur Bewerbung ausgeschrieben. Uebernahmsangebote sind dem Unterzeichneten **bis Montag den 16. Januar nächsthin,** schriftlich und verschlossen einzureichen. Derselbe ertheilt auch Auskunft über die diesbezüglichen Pflichten.

Aarau, den 3. Januar 1888.

Der Polizeiwachtmeister:
40] **Vogel.**

Der diesjährige
## Repetitionsball

meiner Tanzschüler findet **Donnerstag den 5. Januar,** Abends ½8 Uhr im **großen Saalbau** statt, zu welchem die verehrten Verwandten höflichst eingeladen werden. Entrée à Person 50 Ct.
42] **A. Aeng,** Tanzlehrer.

## Fahrhabe-Steigerung.

Die zu dem unter Benef.-Invent. ruhenden Nachlasse des Herrn **Heinrich Vogt,** gewes. Schneidermeister, in **Aarau,** gehörende **Fahrhabe,** als aufgerüstete Betten, Commoden, Tische, Spiegel, Linen, Schneider-Fourniturен, Kleider, 2 Paar neue Offiziershosen, zwei Nähmaschinen, Küchengeschirr u. s. w. wird nächsten **Samstag den 7. Januar,** Vormittags 9 Uhr, im Hause **Nr. 71 an der Milchgasse** öffentlich versteigert.

Kaufsliebhaber ladet freundlich ein
Aarau, den 2. Januar 1888

Der Beauftragte:
1] **Jul. Wydler,** Notar.

## Die Bad- & Waschanstalt
### von G. Trefzger in Aarau

verdankt einem ehrd. Publikum zu Stadt und Land den bisherigen Zuspruch bestens und empfiehlt sich fernerhin für das **Waschen und Glätten,** das **Schwefeln** von wollenen **Decken und Kleidern,** sowie für **Lingenwäsche** trocken oder naß abzuliefern. [19

## Spar- & Kreditkasse Suhrenthal
### in Schöftland.

Der Verwaltungsrath hat die Zinsansätze auf 1. Januar 1888 folgendermaßen festgesetzt:

**1) Spareinlagen:**
Für Beträge bis Fr. 1000. — 3¾%,
über Fr. 1000. — 3½%,
„ Fr. 200. — werden jeweils ohne Kündigung zurückbezahlt.
**2) Obligationen:** Neue Anlagen 3¾ %. 6 Monate Kündigung.
**3) Depositen** 2—3% je nach Uebereinkommen. Convenienz für größere Beträge vorbehalten.
**4) Conto-Corrent-Creditoren** 3½%.
**5) Hypotheken:**
Doppeltes Unterpfand 4%,
Anderthalbfaches Unterpfand und Bürgschaft 4—4¼%.
**6) Vorschüsse:**
Auf Faustpfänder 4¾% } netto Provision,
Bürgschaft 5%
**7) Conto-Corrent-Debitoren** 4½% und ½ bis ½ % Provision per Semester.
**8) Disconto für bankfähige Wechsel:** Jeweiliger officieller Bankdiscontosatz;
übrige solide Wechsel 4½%.
Verfallene und terminirte gut versicherte Forderungen werden möglichst billig übernommen.

**Schöftland,** den 16. Dezember 1887.

**Die Verwaltung.**

## Broderie & Wollwaarengeschäft

**Strick- und Broderiewollgarne,** als: Hamburger, englische, französische Terneaux, Gobelin, Shwal, Orient, persische Normal- und ächte Waschwolle.
**Stickereien:** Bodenteppiche, Sophakissen, Pantoffeln und alle Stickereien auf Plüsch, Tuch, Leinen und Brocat.
**Holzwaaren:** Garderobehalter, Rauchservice, Garnwindel, Etagèren ꝛc. ꝛc.
**Korbwaaren:** Papier- und Arbeitskörbe, Ständer, Köfferchen, Luxuskörbe, Taschen- und Marktkörbe.

## Hausegen und Kinderarbeiten.

**Wollenwaaren:** **Unterkleider** jeder Art, für Herren, Damen und Kinder. Gilets de chasse, Halstücher, Unterröcke, Pelerinen, Capuchons, Kinderkleidchen, Jäckchen, Capoten, Wickeltücher, Strümpfe und Socken.

**Handschuhe, Corsets, Schürzen, Taschentücher, Rüschen und Mercerie.**

**Frau M. Theodor-Hagnauer,**
Hintere Vorstadt 695.
4617]

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Freitag 6. Januar 1888. № 5. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75.

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage: 10 Cts.

## Auch eine Eisenbahnfrage.

(Correspondenz.)

In Eisenbahnfragen beherrscht der Rückkauf der Nordostbahn die Situation und wer heute von einer andern Eisenbahnfrage sprechen will, muß vorerst um die Gunst der Leser bitten. Nun hat der Verein schweizerischer Geschäftsreisender der Bundesversammlung im Laufe der letzten Session eine Eingabe eingereicht, welche allgemeinere Beachtung verdient. Sie ist dem Bundesrathe zum Bericht überwiesen worden und es begründet sich schon deßhalb eine Erwähnung in einem öffentlichen Blatte, damit die Behörden wissen, daß die Interessenten auf die Erledigung der Sache dringen. Diese Interessenten sind vertreten durch die ganze kommerzielle Bevölkerung, welche mit der Zentralbahn, den westschweizerischen Bahnen u. s. w. verkehren. Also gerade der Aargau und unsere Nachbarkantone sind am meisten betheiligt, ja wir dürfen sagen: durch die vorhandenen gesetzwidrigen Verhältnisse am meisten mitgenommen.

In jeder Eisenbahnkonzession sind die Taxen bestimmt, welche die Eisenbahngesellschaften für Beförderung von Personen und Sachen im Maximum beziehen dürfen. Das Gesuch des Eingangs genannten Vereins geht nun dahin, es wolle die Bundesversammlung den Bundesrath einladen, dafür zu sorgen, daß sich die von den Bahngesellschaften angewendeten Tarife überall innerhalb der in den Konzessionen bezeichneten Schranken bewegen. Ist dies nicht sonderbar und ist es nicht fast unglaublich, daß der Bundesrath die Verkehr treibende Bevölkerung nicht von sich aus gegen Konzessionsüberschreitungen der Bahngesellschaften schützt? Leider ist dies in der besprochenen Angelegenheit nicht der Fall. Es ist vielmehr unbestreitbare Thatsache, daß gerade die Zentralbahn mit Genehmigung des Bundesrathes Tarife zur Anwendung bringt, welche die in den Konzessionen enthaltenen Höchstansätze übersteigen. Diese Thatsache liegt so klar am Tage, daß sie von keiner Seite bestritten wird. Ja, der Bundesrath nimmt gestützt auf das Eisenbahngesetz das Recht in Anspruch, solche Erhöhungen zu bewilligen. Es kann nun nicht im Zwecke einer Zeitungskorrespondenz liegen, diese rechtliche Seite der Frage des nähern zu untersuchen. Uns genügt es, daß die Klage vor der Bundesversammlung liegt und unser heutiger Wunsch ist lediglich darauf gerichtet, daß die Eingabe mit Beförderung geprüft und erledigt werde. Wir sind der vollendeten Ueberzeugung, daß, wenn die eidgenössischen Räthe die Motive der Eingabe würdigen, sie dem Begehren der letzteren entsprechen müssen.

Wir sind es unsern Lesern aber schuldig, mit zwei Worten den Grund anzudeuten, weshalb der Bundesrath dazu gekommen ist, die Tarifüberschreitungen zu gestatten. In unserm Eisenbahnwesen herrscht ein heilloser Wirrwarr. So auch bei den Tarifen. Jede Bahn hatte hier ihr eigenes System und der Transport eines Frachtstückes auf verschiedenen Eisenbahnstrecken führte zu fast unlöslichen Complikationen. Um die Bahngesellschaften zu veranlassen, zur Ermöglichung eines einheitlichen Tarifes beizutragen, gestattete der Bundesrath Tarifansätze, welche eine Gesetzesverletzung in sich schließen. Dies ist nun unerlaubt und hiegegen erhebt sich die eingereichte Reklamation. Wer einen Gegenstand spedirt, bezahlt mehr, als was recht und billig ist und wer täglich Speditionen zu machen hat, erleidet eine ganz bedeutende gesetzwidrige Schädigung.

Ihr Einsender ist ein Freund des Eisenbahnrückkaufes und wenn der Erwerb der Nordostbahn zu vernünftigen Bedingungen möglich ist, so wird er bei der Volksabstimmung mit Freuden dafür einstehen. Allein der Rückkauf der Nordostbahn kann die Erledigung unserer Frage nicht verschieben. Im Gegentheil sollten die Behörden alles thun, um den Bahnen ungerechtfertigte Einnahmen zu entziehen. Je größer die Dividende, desto größer die Summe des Rückkaufs.

## Umschau.

— Das Schicksal der Legionäre. —

— Im „National suisse“ macht ein Einsender auf die ausnahmsweise Behandlung der franz. Fremdenlegion aufmerksam, welche derselbe gegenüber den übrigen franz. Truppen seitens der Militäradministration zu Theil wird.

Nach den bestehenden Vorschriften sollen nämlich sämmtliche Truppen nach 2jährigem Colonialdienst abgelöst und in die Heimath zurückgenommen werden, dies aus Gesundheitsrücksichten. Von dieser Bestimmung scheint nun aber die Fremdenlegion ausgenommen zu sein. Seit Beginn der in Frankreich so sehr verurtheilten Expedition nach Tonkin befinden sich nämlich immer noch in diesem Lande als Okkupationstruppe die Legionäre, deren Tapferkeit und Opfermuth Frankreich wesentlich seine endlichen Erfolge daselbst zu danken hat. Immer an der Spitze der kämpfenden Truppen, stets auf die gefährlichsten Punkte gewiesen, unermüdlich die fast übermenschlichen Strapazen in dem auf's hartnäckigste vertheidigten feindlichen Lande ertragend und den tödtlichen Einflüssen des ungesunden Klima's ausgesetzt, hofft die tapfere, vorweg aus Schweizern, Elsäßern und Luxemburgern zusammengesetzte Legion, nach endlicher Pazifizirung des eroberten Landes immer noch vergeblich auf Ablösung.

Das Blut des fremden Geworbenen scheint den Franzosen nicht so viel werth zu sein, als das ihrer eigenen Soldaten, zum Dank wohl für die bewiesene Bravour und Aufopferung im Interesse Frankreichs, zur Ehre der französischen Fahnen, die wohl besser niemals in Tonkin gestattet hätten!

Aus frühern Schilderungen ist bekannt, wie unmenschlich in der Fremdenlegion jedes geringste Disziplinarvergehen bestraft wird, wie verächtlich die Legionäre von ihren Offizieren oft behandelt werden, wie manch junges Blut in Verzweiflung Hand an sich selbst gelegt oder sonstwie elend zu Grunde gegangen. Die französische Regierung hat vor nicht gar langer Zeit unsere Bundesbehörden in Kenntniß gesetzt, daß fortan vor Ablauf der Kapitulation kein mit freiem Willen in die Legion Eingetretener entlassen werde. Selbstverständlich ist die franz. Regierung zu dieser Schlußnahme berechtigt, eine andere Frage ist es aber, ob sie berechtigt sei, die angeworbenen Truppen entgegen den für das französische Heer geltenden Vorschriften über die Ablösung in Kolonialdienst in so schonungsloser Weise zu behandeln.

Mögen nun unter den Schweizern der Fremdenlegion neben der Großzahl aus jugendlichem Leichtsinn dahin Verirrten auch schlimmere Elemente sich befinden, es sind doch Alle Schweizerkinder, die ihren meist unüberlegten Schritt bitterlich bereuen und die gewiß das Bedauern ihrer Schweizerbrüder wohl verdienen.

Die Richtigkeit der vom „National suisse“ gebrachten hievor ausgeführten Thatsachen voraussetzend, erachten wir es als Pflicht der gesammten Presse, die Aufmerksamkeit der Schweizernation auf diese ungehörigen Zustände zu lenken und dabei, wie dieses Blatt es schon des öftern gethan, unsere Jungmannschaft vor dem Eintritt in die franz. Fremdenlegion, überhaupt in geworbene Truppen eindringlich zu warnen.

— Stürmische Seefahrten. —

Der „Frkf. Ztg.“ wird geschrieben: Nach einer außerordentlichen stürmischen Fahrt traf der Dampfer „Lord Gough“ von Philadelphia, über dessen Schicksal schon große Besorgniß herrschte, in Queenstoan ein. Das Schiff neigte stark nach der Backbordseite und alle Kohlen des Vorderraumes waren ihm zugegangen. Die heftigsten Stürme während der 15 Tage dauernden Fahrt hatte der Dampfer 4 Tage vor Weihnachten zu bestehen, während welcher Zeit er sehr wenig vorwärts kam. Auch am Weihnachtstage legte der „Lord Gough“ nur 74 Seemeilen zurück Die 82 Passagiere wurden eine ganze Woche lang in den Kajüten eingeschlossen, da gewaltige Wellen über das Schiff hereinbrachen. Das Wasser lief in Strömen in's Zwischendeck. Der Oelvorrath wurde erschöpft und die statt dessen gebrauchten Lichter gingen häufig in Folge des starken Rollens des Schiffes aus, was die in der Dunkelheit gelassenen Passagiere nicht wenig erschreckte. Am Donnerstag und Freitag beruhigte sich das Wetter und das Schiff kam ziemlich schnell vorwärts. — Der am Samstag angekommene Cunard-Dampfer „Umbria“ meldet, daß der Dampfer „Georgia“ zur Fahrt von Glasgow nach Newyork 14 Tage gebraucht hat. Die „Georgia“ hatte fürchterliche Stürme zu überstehen; die Brücke und 3 Boote wurden zertrümmert, mehrere Passagiere trugen

---

5

## Feuilleton.

### Eine Herzkrankheit.

(Nach Marc Monnier, übersetzt von C. Lieutaud.)

V.

Als nach einigen Tagen Albert seinem Freunde auf dem Pont des Arts begegnete, erkundigte er sich nach dem Befinden der Kranken. Rigault hatte Eile, wie immer, er ging in die Vorlesung. „Ich habe jetzt keine Zeit zu antworten, außer wenn Du ein Stück Wegs mit mir gehst.“

Während sie durch die kothigen Straßen des Quartier latin hineilten, ergoß sich Rigault in ein Wortschwarm über Arterial-, Ventrikular- und Clavikularvibrationen, Ausklulation und Verkussion. Er erklärte seinem Albert, daß in cardiakischen Krankheiten durch Aderlassen eine Verdünnung des Blutes, also eine progressive Verminderung der Proportion der Blutkörperchen hervorgebracht werde, was die allgemeine Asthenie, Hydropisie, Cacherie und andere Affektionen mit gleich barbarischen Namen zur Folge habe. Eine Hypentrophie sei hier nicht zu befürchten, im Gegentheil wünsche er sie hervorbringen zu können, dann habe man nur noch dem Anevrismus vorzukommen. Er nahm offen Partei gegen alle diejenigen Mittel, deren Zweck es ist, den Blutumlauf zu beruhigen und bekannte sich zur tonischen Behandlung der analeptischen Nahrung und der auf die Haut wirkenden Revulsivmitteln. Als ihn aber Albert angelegentlichst bat zu sagen, ob Hoffnung vorhanden sei, das junge Mädchen zu retten, antwortete er, darüber könne er nichts sagen, jedoch sei dies ein äußerst interessanter Fall.

Der Professor blieb an diesem Tage aus, was den Assistenten sehr zu verdrießen schien: es war eine volle Stunde, die rein verloren ging, sechszig Minuten, ohne was zu lernen, dreitausend sechshundert Sekunden in erzwungener Unthätigkeit zu verbringen, denn seine Wohnung war zu entfernt, um hin zu eilen und diese Zeit auf irgend eine nützliche Weise zu benutzen.

Albert schlug vor, in die Gemäldegallerie des Louvre zu gehen; Rigault blickte ihn mitleidig an, wie einen, der nicht recht bei Sinnen. „Wir wollen lieber zu Mittag speisen, dieses wenigstens wird abgemacht sein.“

Es war kaum zwei Uhr.

Sie traten in eine Crémerie des Quartier latin ein, wo Albert bekannt war. Die Köchin, die er mit dem Zunahmen Pipreiette belegt hatte und die auch auf denselben antwortete, genoß seines ganzen Zutrauens. Deßhalb hatte er auch die Gewohnheit angenommen, der Köchin in die nächste Fleischhude zu folgen, um in seiner Gegenwart das ihm zugedachte Stück abschneiden zu sehen; hernach begleitete er sie in ihr geheimnißvolles Laboratorium und blieb dort, bis er mit eigenen Augen das Rippenstück, das er für sich ausgewählt, in die Schmorpfanne hatte wandern sehen. Auf diese Weise war er so ziemlich sicher, Fleisch zu essen, was in Paris ein seltener Vortheil ist.

Die Wirthin besaß zwei Sorten Wein; die eine war eine fabelhafte Mischung, worüber der ausgezeichnetste Chemiker zu Schande gekommen wäre, hätte er die Analyse desselben geben sollen; die zweite Sorte war ein mit Wasser stark versetzter Langlade, den die Wirthin ohne Unterschied bald als Bordeaux, bald als Burgunder, oder Rhonewein und Macon versetzte. Albert forderte von letzterer Sorte, von der man wenigstens sagen konnte, daß Traubensaft für einen Theil figurire. Nachdem Albert genannte Wanderung nach der Fleischhude gemacht hatte und das Essen aufgetragen worden war, gab er sich dem Vergnügen hin, die wunderbare Gier und Eile mit welcher Rigault aß und trank, zu betrachten.

Als dieser nun durch den Grund Lafitte der Wirthin etwas heitrer geworden war, beschloß Albert, seinem Mann etwas auf den Zahn zu fühlen.

„Was hältst Du von Frau Daubigné?“ fragte er ihn ohne weiteres.

„Je nun, ihre Gesundheit gehört zu den besten.“

„Und ihre Tochter?“

„Die ist nervös, lymphatisch, augenblicklich etwas mager, doch gesund dabei.“

„Scheint sie Dir hübsch?“

„Das weiß ich nicht,“ antwortete Rigault, ohne sich im Essen stören zu lassen.

„Hast Du in der letzten Zeit nichts besonderes bei ihr wahrgenommen?“

„Wie? wäre sie wohl krank?“ fragte der Assistent mit einer gewissen Aengstlichkeit.

„Nicht im Mindesten, doch glaubte ich bemerkt zu haben, daß . . . . nun sie ist jetzt siebzehn Jahre alt.“

„Möglich!“

„Und Du fünfundzwanzig?“

„Bald sechsundzwanzig.“

Verletzungen davon und der Quartiermeister erlitt einen Beinbruch. Ein peinlicher Vorfall ereignete sich an Bord der „Umbria" selber. Als das Schiff sich auf der Höhe der irischen Küste befand, warf ein englischer Passagier, Namens Charles Coffin, in Gegenwart seiner Frau, seiner 4 Kinder und seines Schwagers sein jüngstes Kind, welches er in den Armen trug, in das Meer und sprang dann selber über Bord. Vater und Kind ertranken. — Aus Westindien wird ein Sturm gemeldet, der alles bisher Erlebte an Heftigkeit übertraf. Ein britischer Schoner kenterte, wobei 13 Menschenleben verloren gingen.

## Eidgenossenschaft.

Bundesstadt, 5. Januar. Auf eine Mittheilung aus Zürich hin hat der Bundesrath die Beschlußfassung in der Rückkaufsfrage, wofür eine heutige Sitzung anberaumt war, bis auf Weiteres verschoben.

— Viel Geschrei und wenig Wolle, oder, so dir einer auf die rechte Wange schlägt, so biete ihm auch die linke dar, so denkt der Bundesrath, läßt den Surseer Landboten ungeschoren und thut am Ende am Besten daran.

— Nordostbahnrückkauf. Die „Bern. Ztg." schreibt hierüber: Die Sache drängt dem Abschluß zu. Die bundesrätzliche Delegation (Welti, Ruchonnet und Hammer) empfehlen Genehmigung des Vertragsentwurfs mit einem Preis von 500 resp. 600 Fr., ensprechend der ursprünglichen Offerte des Hrn. Fierz-Landis. Die Aktionärversammlung wird am 21. Januar stattfinden. Der Bundesrath hält heute eine Extrasitzung ab und wird ohne Zweifel den definitiven Entscheid fällen und sich daher auch über den Preis schlüssig machen. Wie wir vernehmen, scheint im Bundesrath die Mehrheit für Genehmigung eintreten zu wollen.

— Simplon. Die Simplonbahn-Baugesellschaft theilte am 4. d. dem Mailänder Simplonkomite und der Handelskammer, welche eine Konferenz hielten, mit, sie sei bereit, die von den italienischen Interessenten verlangte Subvention von 15 Millionen, wenn solche beschlossen werden sollte, sofort vorzuschießen.

— Die „Bül.-Diesld. Wochenzgt." schreibt zum Rückkauf der Nordostbahn: „Ueberall, wo ich durchkomme, ist die Stimmung mit auffallender Entschiedenheit gegen den Rückkauf (Zürich, Andelfingen, Pfäffikon, Winterthur, Frauenfeld, Schaffhausen). Man muß eben nicht zuerst sagen, die Aktien seien nichts werth, um dann nachher 450 oder gar 500 Fr. dafür zu offeriren!" — Dazu haben wir Zürcher zur Zeit noch einen andern Grund, nicht mit beiden Füßen in die Rückkaufsbegeisterung hineinzuspringen, das ist die Art, wie Hr. Welti die Ansprüche der Moratoriumsgegenden auf die Seite schieben will, bezw. absichtliche Unklarheit über diesen Verhältnissen bestehen läßt.

— Schweizerischer Arbeiterbund. Noch im Laufe des Januar wird eine Sitzung des Bundesvorstandes stattfinden. Dieselbe ist nach Zürich angesetzt, damit die Mitglieder die Lokalitäten, Akten und Einrichtungen des Sekretariats allfällig selbst in Augenschein nehmen können. Als Traktanden sind u. A. aufgestellt: Berichterstattung des leitenden Ausschusses und Jahresbericht des Sekretariats; Rechnungsablage; Inspektion der Lokalitäten des Sekretariats und Miethfrage; Bericht des Sekretärs über die Entwicklung der Frage der Arbeiter-Unfallversicherung, besonders über das Vorgehen bei den bezüglichen Erhebungen.

— Der Papst hat dem Bundesrath für die Jubiläumsgratulation gedankt und demselben seinen Segen ertheilt.

— Schweiz. Grütliverein. Im Jahre 1887 sind 40 neue Sektionen entstanden.

---

„Du gibst ihr Unterricht in der Botanik?"
„Dreimal die Woche."
„Dabei bist Du allein mit ihr?"
„Ja, wenn Besuch kömmt."
„Und es kömmt ziemlich oft Besuch?"
„Alle Tage."

„Ach was Rigault, mit Deinen abgebrochenen Antworten, strenge Dich Doch ein wenig an, mir besser Rede zu stehen. Während des Unterrichts spricht Du dem Mädchen immer nur von Blumen und Wohlgerüchen?"

„Davon sage ich Dir kein Wort."

„Du gestehst also?" . . . ."

„Ja, ich gestehe es. Ich gebe ihr einen Kurs in der Bontanik in Hinsicht auf ihre Anwendung in der Medizin und zu Hausmitteln, diesen halte ich für nützlicher, sowohl für sie, als für mich. Wir stehen noch bei den Dicotyledonen, unter welchen wir jetzt die Monochlamydcen nehmen, die ich in Boragineen u. s. w. theile, bis zu den Aristolochien, bei welchen wir eben stehen."

„Aber Lieber, was haben denn diese armen Pflanzen verbrochen, daß Du sie mit solchen Namen quälst?"

„Gieb Du mir von jenem Käse dort und sage mir endlich wohin Du mit allen Deinen Kreuz- und Querfragen kommen willst?

„Nun ich will da keine langen Umwege machen und Dir den Sachverhalt auseinandersetzen."

---

## Kantonales.

### Aargau.

— Ein Correspondent des „Aarg. Tagblattes" beschäftigt sich mit unserer Correspondenz vom Dienstag „Die Aktiengesellschaften im Kampf mit der Kirche". Wir berühren den Artikel im „Tagblatt" aus dem Grunde, weil dort gesagt wird, der Aufsatz in den „Aarg. Nachr." komme von kirchlicher Seite. Diese Vermuthung ist völlig unbegründet.

Der „Tagblatt"-Korrespondent findet, es sei nicht der Ort, diese Frage vor die Oeffentlichkeit zu ziehen, da sie ihrer Entscheidung durch den Richter harre. Wir können diesen Standpunkt um so weniger theilen, als wir bereits im Laufe des letzten Jahres Anlaß erhielten, uns über dieselbe auszusprechen. Unsere Ansicht ging dahin, nach aarg. Gesetzen und Propheten könne die Kirche von den Aktiengesellschaften keine Kirchensteuer verlangen. Wir haben uns daher damals schon auf den Boden des gesunden Menschenverstandes des „Tagblattes" gestellt.

Das hinderte uns aber nicht, einer zweiten Stimme Raum zu gestatten, die ebenfalls auf jene Gottesgabe Anspruch machen darf. Gerne ergänzen wir nach der Correspondenz des „Aarg. Tagblattes" die unsrige dahin, daß nicht die Aktiengesellschaften „angefangen", sondern die Kirche, und daß nicht nur reformirte, sondern auch christkatholische Kirchensteuern von jenen bezogen werden wollen. Findet unser geehrte Correspondent ein Mehreres nöthig, mag er's sagen.

— Die aargauischen Tabak- und Cigarrenfabrikanten haben die Gründung eines Berufsverbandes beschlossen, wofür die Anwesenden lebhaftes Interesse bekundeten. Die Versammlung beschloß, am 22. Jan. ds. Js. in Baden wieder zusammenzukommen, um dort in Verbindung mit einigen Fabrikanten der Ostschweiz die Statuten zu berathen und zur definitiven Gründung eines deutsch-schweizerischen Vereins zu schreiten.

— Kölliken Corr. Die gymnast.-theatral. Vorstellung am Neujahrstage zum „Bären" dahier war stark frequentirt. Die Aufführung wird am nächsten Sonntag auf vielseitiges Verlangen wiederholt, zu dieser wünschen wir dem wackern Turnverein abermals ein volles Haus, wie es seine braven Leistungen verdienen.

— Baden. Der gestern erwähnte Unglücksfall bei einer Zahnoperation in Zürich betraf die Frau Emma Schneebeli, Gattin des Hrn. Großrath Schneebeli in Baden. Alle Wiederbelebungsversuche sind erfolglos geblieben.

### Zürich.

— (Corr.) Zürich wird nun nicht mehr zurückbleiben und die städtischen Sammlungen mit einem sog. ethnographischen Museum erweitern. Wir besitzen zwar Dank den jahrelangen Bemühungen des Herrn Prof. Dr. Egli an der Kantonsschule eine ähnliche handelsgeographische Sammlung, wie Aarau eine solche in verhältnißmäßig kurzer Zeit zusammengebracht hat. Nun soll bei uns die Sache ebenfalls energisch an die Hand genommen werden. Ein Initiativkomite hat zur Gründung einer ethnographischen Gesellschaft eingeladen. Das Verkehrsbureau der Stadt hat sich bereit erklärt, die Schenkungen für die Sammlung entgegen zu nehmen.

### Bern.

— Jagdwesen. Dank den Anstrengungen der Gesellschaft „Diana" ist unter dem Schutze des Bundes und des Kantons ein Jagdschutzbezirk für den Jura bereits gebildet, derselbe umfaßt die Fläche, welche von den Linien Delsberg-Bassecourt-Bellelay-Dachsfelden-Münster-Delsberg umschlossen wird, zusammen 17,000 Hektar oder 170 □-km., so recht im Herzen des Jura.

### Uri.

— Hotel und Pension Furka ist käuflich von der Familie Müller-Lombardi vom Hotel und Pension zum „Löwen" in Herisau übernommen worden.

### Glarus.

— Der Plan für das am 28. Mai beginnende Kantonalschützenfest ist bereits festgestellt. Im Allgemeinen läßt sich sagen, daß derselbe für die Schützen überaus günstig ist. Die Kantonalstichscheibe ist mit 5000 Fr. dotirt und enthält 450 Gaben, die Scheibe „Linth" enthält 400 Gaben und ist mit 4000 Fr., die Serienstichscheibe endlich enthält 600 Gaben und ist mit 5000 Fr. dotirt. Der Doppel beträgt 15 Fr., also nur 5 Fr. per Stichscheibe.

— Nach den „Glarner Nachrichten" liegen dem nächste Woche zusammentretenden Landrath wichtige Eingaben vor, wie: Reform des Steuerwesens; ein neues Besoldungsgesetz, Regelung der Wasserrechtsverhältnisse, freie, unentgeldliche Sekundarschule, größere Unterstützung seitens des Landes bei Wasserschaden, Einführung der geheimen Abstimmung in den Gemeinden, Herabsetzung der Assekuranzsteuer.

### Solothurn.

— Zur Ausarbeitung eines Vorschlages über die Vereinigung des Lehrerseminars mit der Kantonsschule hat auf Einladung des Erziehungsdepartementes die Professorenkonferenz eine Kommission eingesetzt, bestehend aus den HH. Professoren Rektor Dr. Kaufmann, Achermann, von Arx, Egloff, Enz, Gisi, Mauderli, Serwer- und Vogt. Dieselbe begann ihre Arbeit in einer vorberathenden Sitzung unter Vorsitz des Erziehungsdepartementes und Beiziehung der Seminarlehrer.

### Waadt

— Anläßlich des Neujahrsfestes hat ein wohlwollender Bewohner von Yverdon eine Kuh schlachten und das Fleisch unter die ärmere Bevölkerung vertheilen lassen. Das Krankenhaus hat einen Zentner davon erhalten.

## Ausland.

### Frankreich.

— In der Andlauaffäre hat das Gericht endlich das Urtheil gefällt. Die Ratazzi erhielt sechs, die Veron (Courteuil) zwei, Bayle vier Monate Gefängniß. Der Senator General d'Andlau ist bekanntlich schon früher in contumaciam verurtheilt worden.

### Italien.

— Zwei Steamer sind von Neapel nach Massauah abgegangen. Sie tragen 600 Soldaten, 2 Millionen Cartouchen und 4000 Granaten an Bord. Die Regierung hat einen neuen Ankauf von 1200 Mauleseln für die afrikanische Campagne angeordnet.

### England.

— Das britische Kriegsministerium beschäftigt sich mit der Neubewaffnung der britischen Armee. Die neue Waffe ist ein Magazingewehr mit $^{3}/_{10}$zölliger Bohrung nach dem Metford'schen System. Die Treffähigkeit des Gewehres wird besonders gerühmt. Der Rückschlag ist dadurch stark verringert, daß das Gewehr das beträchtliche Gewicht von 9¼ Pfund ohne Bajonnet hat. Ueber die Art des einzuführenden Bajonnets hat der Ausschuß noch keine Entscheidung getroffen.

— Man versichert, daß den zuständigen Behörden die sofortige Unterdrückung der National-Liga in den Grafschaften Dublin und Meath beschlossen habe. Da diese Maßregel das eigentliche Hauptquartier der Liga trifft, wird ihr besondere Wichtigkeit beigemessen.

— Nach einer Mittheilung der „Times" würde die Regierung beim Zusammentritt des Parlaments gegen eine allfällige, dem Canaltunnelprojekt günstige Bill Opposition erheben.

### Spanien.

— Der Hafen von Cadix ist neuerdings für die Schifffahrt geschlossen. Das Wetter ist schrecklich. Ein Orkan hat die Provinz Cacérès schwer heimgesucht. Beständige Regengüsse setzen bald ganz Andalusien unter Wasser.

### Bulgarien.

— Die „Times" vernimmt, Fürst Ferdinand sei entschlossen, gutwillig Sofia nicht zu verlassen, möge auch kommen, was da wolle.

### Rußland.

— Das Gouvernement habe die Wiedereröffnung der geschlossenen Universitäten auf den 15. Februar hinausgesetzt, hoffend, daß sich bis dahin die gereizte Stimmung der Studenten besänftigt haben werde.

## Allerlei Neuigkeiten.

— In Grissach (Freiburg) sind während der Sylvesternacht zwei Männer im Schnee erfroren.

Hier in Aarau fand ein früh Heimkehrender in der Neujahrsnacht einen Betrunkenen auf der Straße liegen. Als alle menschenfreundlichen Mahnungen und Hülfeleistungen nichts fruchteten, so schritt der Retter zu einem Kraftmittel und ernüchterte den Pechvogel so, daß dieser ihm unter Heulen und Wimmern für die Lebensrettung dankte. —

— Ruhe ist des Bürgers erste Pflicht! Das merkten sich auch die Bieler über die „Sturm- und Drangperiode" des Sylvesters, Neujahrs und des ominösen Bärzelistages; denn sie haben zu keinem Polizeibericht Anlaß gegeben.

— In Grindelwald wohnen im Gasthof zum Bären zur Zeit 20 Engländer. Am Samstag bestieg eine Partie Gäste bei prächtigem Wetter das Faulhorn.

— Der neugewählte Buchhalter der bernischen Strafanstalt in St. Johannsen hat sich unweit der Anstalt an der Zihl erschossen.

— Die Primarschulen der Stadt Bern zählen pro 1888 4922 Schüler und Schülerinnen.

— „Geßlers Burg" bei Küßnach (Schwyz) ist verschwunden. Die unter diesem Namen bekannten Ueberreste einer Burg, die auf einem etwa 20 Minuten oftwärts von Küßnach gelegenen Hügel stand, sind von dem Eigenthümer der betreffenden Liegenschaft zerstört und die Steine zu einem Stallbau verwendet worden. Es ändert sich die Zeit und neues Leben zieht aus den Ruinen.

— In der Sylvesternacht wurden in einer Wirthschaft in Pruntrut (Bern) die Gebrüder Pierre und Eugène Thévenon, franz. Herkunft, wegen händelsüchtigen Benehmens an die Luft gesetzt. Bald nachher verließ ein Arbeiter, Constant Ballat, das nämliche Wirthschaftslokal und erhielt nun ohne irgend welche Veranlassung von Eugen Thévenon einen sehr gefährlichen Stich in den Unterleib. Die beiden Thévenon sind verhaftet.

— Ueber die Neujahrszeit wurden in der Stadt Zürich von Hausschleichern über ein halbes Dutzend Diebstähle verübt.

— Am Sylvesterabend wurde in Wädensweil ein Güterknecht in einer Wirthschaft so mißhandelt, daß er Tags darauf im Krankenasyl gestorben ist.

— Der Entführer des Kindes Dölker ist in die Irrenanstalt Burghölzli gebracht worden.

— In Birchwyl, St. Gallen, brannte am Dienstag das schöne Haus des Herrn Egli sammt dem Stickereilokal nieder.

— Auf der Straßenbahn Wyl-Frauenfeld ging beim Herannahen des Zuges das Pferd eines Gefährtes durch. Dasselbe sprang gegen die Bahn. Einer der Männer, die das Pferd zurückhalten wollten, wurde verletzt.

— In Cortaillod (Neuenburg) greift das Scharlachfieber immer mehr um sich und tritt nun in Verbindung mit Diphteritis und Bronchitis auch bei Erwachsenen auf. Es wird über Mangel geeigneter Schutzmaßregeln geklagt.

— In Nürnberg wurden Kindermalkasten mit Beschlag belegt, weil dieselben hochgiftige Farben enthielten.

— Ein Eisenbahn-Unglück fand bei Meppel-Zwolle, Holland, statt. Die Zahl der dabei Verunglückten ist erheblich geringer als anfänglich gemeldet wurde. Drei Personen wurden getödtet, nämlich zwei Kondukteure und ein Maschinist. Die Zahl der Verletzten beträgt 18, davon sind 5 schwer verletzt. Die beiden Lokomotiven und vier Wagen wurden stark beschädigt. Der Unfall wird der Unaufmerksamkeit des Maschinisten zugeschrieben, der das Leben verlor.

— Die Times feierte am Neujahrstag ihr hundertjähriges Jubiläum.

— Die sechs Sozialisten, welche die Versendung sozialistischer Schriften von Basel nach Freibung i. Br. besorgten, unter ihnen ein auf der That ertappter Bremser der Badischen Bahn, wurden von der Freiburger Strafkammer zu Haftstrafen von zwei bis acht Monaten verurtheilt.

— Am 3. Januar vernichtete eine Feuersbrunst in Wien ein großes Porzellanwaaren-Magazin im Werthe von 100,000 Gulden gänzlich.

— Die fruchtbare und reichbevölkerte Umgebung Malagas ist von einer furchtbaren Ueberschwemmung heimgesucht worden, in Folge des Uebertretens aller Flüsse. An manchen Orten stand das Wasser bis zu 10 Fuß tief. Aus dem Hafen wurden Boote, so viel man entbehren konnte, auf's Land zur Hülfe geschickt und Viele wurden nur mit knapper Noth vor dem Ertrinken bewahrt. Auch die Vorstädte von Malaga wurden überschwemmt. Der Schaden wird auf mehr als eine Million geschätzt; manch: Bauern haben Alles verloren. Meilen weit bietet das Land einen Anblick schrecklicher Verwüstung.

— In Paris spielte ein sechsjähriger Knabe Versteckens und schlüpfte in den Geldschrank seines Vaters. Letzterer wurde schnell zu einem Geschäft abgerufen und schloß den Schrank zu, ohne zu bemerken, daß er das Kind einschloß, welches übrigens kein Zeichen gab. Als die Nacht hereinbrach, suchten die Eltern angstvoll den Kleinen überall vergeblich. Erst am andern Tage beim Oeffnen des Geldschranks fand der unglückliche Vater sein Kind erstickt.

— Eine lustige Gerichtsszene spielte sich dieser Tage vor einem Schöffengericht in Berlin ab. Am Nachmittage des 31. August v. J. wurde in der Koblanckstraße auf offener Straße in auffälliger Weise eine Frau von einem Manne auf die Wange geküßt. Die Geküßte schrie furchtbar. Es war die 40jährige Ehefrau des Handelsmanns Moses Itzig, und derjenige, der so rücksichtslos ihr seine Zuneigung auf offener Straße bewiesen, war ihr entfernter Verwandter, der Handelsmann Abraham Jonas. Der Letztere befand sich nun auf der Anklagebank, denn der Ehemann Itzig fühlte sich wegen der seiner Frau angethanen Behandlung tief beleidigt. Frau Itzig meinte, es habe sie blos genirt, daß so viele Leute es gesehen; ob dem Angeklagten die Absicht innegewohnt, sie zu kränken, oder ob er ihr seine Zuneigung habe beweisen wollen, vermöge sie nicht zu sagen. Der Angeklagte behauptete dagegen, daß er von der ganzen Geschichte nichts wisse. Er sei ein unverbesserlicher Säufer, wofür er sämmtliche Beamte seines Reviers, sowie auch die Aerzte in der Charitee als Zeugen beibringen könnte. Als argumentum ad oculos zog er seine stete Begleiterin, die Schnapsflasche, hervor, auf deren Größe er zu achten bat. Wenn er nicht betrunken gewesen wäre, so würde er die grause That nimmermehr begangen haben. Es wurden in dieser hochnothpeinlichen Sache drei Zeugen vernommen und vereidet. Der Staatsanwalt beantragte eine Geldstrafe von 30 Mark oder 6 Tage Gefängniß. Der Gerichtshof erkannte den Angeklagten der Beleidigung schuldig und bestrafte ihn mit drei Mark oder einem Tag Gefängniß.

— In der Sylvesternacht ist in New-York wahrscheinlich durch Verbrecherhand veranlaßt, die Gasfabrik Equitable in die Luft geflogen.

— Aus Mexiko werden neue heftige Erdbeben gemeldet.

## Neueres und Telegramme
der
## „Aargauer Nachrichten."

In Frankreich sind in den letzten Tagen Senatswahlen vorgenommen worden. Bis jetzt ist das Resultat der Wahl von 22 Senatoren aus 10 Departementen bekannt. Sechs davon sind Reaktionäre aus dem Departement Maine-et-Loire und Morbihan.

Paris, 5. Jan. Zum Marineminister wurde Admiral Kranz ernannt. Contre-Admiral Gervais ist als Chef des Marine-Generalstabes bezeichnet worden.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

## Amtsblatt-Auszug.

### Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Bremgarten. Seiler, Johann, Aushauerlünzen von Tägerig; Jungfer Donat, Elisabeth, alt Badwirths von Wohlen. Eing. 16. Februar. — Brugg. Vogt, Jakob, gew. Oberlehrer in Remigen; Obrist, Samuel, gew. Straßenwärter von Ryniken; Feißberger, Kaspar, Schuhmacher, von Remigen; Spillmann, Abraham, Maurer, von Villnachern. Eingabe 2. Februar. — Kulm. Leutwyler, Rudolf, Heinrichs, Flügels, Schuster, von Reinach. Eingabe 4. Hornung. — Zofingen. Vogt, Sml., Jakobs sel. Landwirth, von Mandach, in Uerkheim. Eing. 11. Febr.

### Beneficia Inventarii.

Aarau. Vogt, Hrch, gew. Schneidermeister, von Mandach in Aarau. Eing. 4. Febr. — Bremgarten. Meier Fridolin, Wagners, auf Oberzelg, Gemeinde Villmergen; Wey, Johann, Bierbrauer, von Luppig Eing 16. Febr. — Laufenburg. Grenacher, Mathilde geb. Pfefferle, von Oberalpfen. Eing. 2. Febr.

### Geldstage.

Baden. Frau Bühler, Rosa, geb. Müller, Bierbrauers, in Baden. Eing. 11. Febr. — Frau Gratwohl, Maria Ag. geb. Seile, Becken, von Nesselnbach, wohnh. in Tägerig; Frau Meier, Justa, geb. Geißmann, Boten, von Büschlikon; Meier, Heinrich, Dachdecker, in Villmergen. Eingabe 6. Februar. — Muri. Eigenfatz, Kaspar, Küfer, in Oberrüti. Eingabe 1. Febr. — Zofingen. Kupper, Julius, Zimmermann, auf dem Scheurberg zu Brittnau. Eing. 11. Febr. Hürzeler-Mahler, Jakob, Landwirth, zu Oftringen; Frau Bozard, Verena, geb. Baumann, Friedrichs, Schneiders, von und in Kölliken. Matter, Jakob, Seiler, im Oberdorf, von und in Kölliken. Eingabe 11. Febr.

### Geldstags-Rückzüge.

Baden. Frau Keller, Karolina geb. Stoffel, in Wettingen. — Kulm. Märki, Dl., Landwirth, im Wiliet zu Zezwyl. — Muri. Kuhn, Johann, alt Ammanns, Kavallerist in Waldhäusern.

### Reh abilitationen

Aarau. Widmer, Rudolf, Jakobs, Sattlers, Posamenter, zu Gränichen. — Bremgarten. Fischer, Thomas, Wagner, von Dottikon. — Kulm. Wullschleger, Elisabeth geb. Wirz, Samuels, alt Gemeinderaths, von Schloßrued; Lüscher, Rudolf, Taglöhner, von Muhen, in Menziken. — Zofingen. Hunziker, Gottlieb, Schuster, von und in Moosleerau. —

**Rorschach,** 5. Jan. Ausstich Theißweizen Fr. 20.50 bis 20.75, Prima Ungarweizen 19.50—20.25, Rumänischer 22.25 bis 22.75, Russischer 21.00—22.25, Hafer deutscher 00.00 bis 00.00, dto. böhmischer 16.00—16.50. Alles per Mztr. Tendenz: Anhaltend fest. Lagerbestand 54,894 Mztr. —

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau.**

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittl. Jahrestemperatur 48,2° Cels.

| 1888 Jan. | Beobachtungszeit | Temperatur im Freien | Barometerstand i. mm. Abst. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Himmel, Bewölkung | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 5. | Mittgs. 1 U. | −1,0 | 732,5 | 768,1 | SW° | 80 | bedeckt |
| 5. | Abends 9 » | −2,6 | 735,1 | 770,5 | W» | 91 | „ |
| 6. | Morg. 7 » | −1,0 | 736,1 | 772,1 | WWN° | 96 | 1.Rege |

Beobachtung um 7 Uhr früh:
Maximum −1,0° C. Minimum −2,9° C.
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh 2,3 Mm.

**Pariser Observatorium** vom 5. Jan. 1888.
Wahrscheinlich Südostwind, bedeckt, regnerisch, höhere Temperatur

**Zürcher Witterungsaussichten** vom 6. Jan.
Veränderliche Bewölkung, etwas wärmer, zeitweise auf-

**Burgin, Halblein und Kammgarn für Herren- und Knabenkleider** à **Fr. 1. 75 Cts.** per Elle oder **Fr. 2. 95** per Mtr., garantirt reine Wolle, decatirt und nadelfertig, ca. 140 Cm. breit, versenden direkt an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus **Oettinger & Co.,** Centralhof, **Zürich.**
P. S. Muster unserer reichhaltigen Collectionen umgehend franco. [29

## Vereinschronik.

### C. V.

**Männerchor 8 Uhr!**
Auf! zur Arbeit! gedenkt der Sommerzeit! [76
(Vorlage des Einzelchors für Zofingen.)

**Handschuh-Waschereí**

**Ball-, Militär- und seidene Handschuhe** werden prompt und schön gewaschen von
Frau **Lina Bell,**
70] Pelzgasse und Platz 130.

Heute Abend
**Blut- & Leberwürste,**
**Bratwürste & Schweinefleisch, schönen Flammen- und Speckschmalz** empfiehlt
**Siegrist-Ryniker,**
71] Rathhausgasse.

**Tafelobst.**

Circa 100 Centner per Kilo zu 35 Ct., 100 Kilo 30 Fr. sind zu haben bei
75] **Dürr,** Gemüsehändler.

**Zu vermiethen:**

**Ein Logis von 6 Zimmern mit Dependenzen und Wassereinrichtung; im II. Stock von Nro. 903 vordere Vorstadt.** 67

## Publikation.

Alle, welche an irgend einen Zweig der städtischen Verwaltung noch Forderungen für das abgelaufene Rechnungsjahr zu stellen haben, werden ersucht, ihre Rechnungen **unfehlbar bis zum 24. ds.** den betreffenden Verwaltungsbeamten einzureichen.

Anderseits werden Diejenigen, welche mit der Entrichtung von **Concessionsgebühren und andern Zahlungsverbindlichkeiten sich noch im Rückstande befinden, aufgefordert, innert gleicher Frist Zahlung leisten zu wollen.**

Aarau, den 5. Januar 1888.
73] **Der Gemeinderath.**

## Dienstbotenkrankenkasse der Stadt Aarau.

Die Abonnenten werden eingeladen, bis 15. laufenden Monats die Abonnementsgebühr für das Jahr 1888 mit Fr. 6 zu berichtigen und gleichzeitig die bisherigen Abonnementsbüchlein gegen neue auszuwechseln.

Aarau, 5. Januar 1888. [72
**Die Fondsverwaltung.**

## Eisbahnbeleuchtung.

**Bei günstiger Witterung heute Abends und Sonntags von je 8 Uhr an.**

Der Abwart: **M. Jehle.**

## Brennholz-Steigerung.

Künftigen **Mittwoch den 11. Januar,** Nachmittags **halb 1 Uhr,** werden öffentlich verkauft:

a) Im Staatswald: **Fluhwald** bei Küttigen aus dem Besammungsschlag: 24 Ster Mischelholz; 6 Ster Fohrenholz; 850 Wellen.

b) Auf dem **„Homberg" Buchenriem** aus Dunkelschlag: 27 Ster Buchenspältenholz; 430 Reiswellen.

Kaufsliebhaber ladet ein:
**Lenzburg,** den 5. Januar 1888
69] Der Kreisförster: **Rud. Heusler.**

Eine junge Tochter aus guter Familie sucht auf Frühling eine Stelle als **Kellnerin,** in einem Gasthof dieses Blattes. [39

**Zu miethen gesucht:**

**Auf 1. März oder etwas später eine freundliche Wohnung von 3 Zimmern mit Zubehörde, am liebsten im Freien.** 65

**Zu miethen gesucht:**
Vom 1. März an eine **Wohnung** mit 3-4 Zimmern und Zubehörde. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [66

**Gesucht:**
Auf 1. Mai oder früher ein sonniges **Logis** von 3—4 geräumigen Zimmern nebst Zubehörde. Offerten mit Preisangabe unter Chiffre H 52 **poste restante Aarau** erbeten. [68

**Medicinal-Tokayer**
chem. untersucht v. Prof. Dr. L. P. **Liechti Aarau,**
Weinbergbesitzer
**E. Stein**
in
**Erdö-Bénye**
bei **Tokay**
garantirt rein, als vorzügliches Stärkungsmittel b. **allen Krankheiten** empfohlen, verkauft
zu **Engros-Preisen A. Brunnhofer Meder in Aarau.** 3613)



# Auswanderer

finden zu **ganz billigen** Preisen wöchentliche Beförderung über alle Seehäfen nach **Nord-** und **Südamerika, Australien** durch [5294
**Louis Kaiser in Basel.**

**Billige Aussteuer,**

**zu nur 340 Fr.,** bestehend in: **Ein zweischläfiges, vollständig aufgerüstetes Bett mit doppelten Matratzen, Decke, Kissen sammt Indienen-Anzug und zwei Leintüchern, 1 Chiffonnière, 1 Canapée, 1 Kommode, 1 Nachttischli, 1 Spiegel, 1 Tisch und 6 Sessel. 1 Fußschemel.**

Nicht Gewünschtes kann ausgewechselt oder weggelassen werden.

**Emil Schenker,** Tapezierer, in **Schönenwerd.**

Allen Haar Leidenden ist Hülfe sicher, unter Garantie durch das **Eau Anti-Pelliculaire,** wenn man sich rechtzeitig wendet an **J. Blank,** Parfumeur in **Schaffhausen,** die Flasche à Fr. 2. 50, Jedermann ist gebeten, das Alter, den Beruß, die Ursache des Leidens, anzugeben. Niemand unterlasse einen Versuch zu machen. Zeugnisse werden keine mehr veröffentlicht, amtlich beglaubigte stehen Jedermann zu Diensten. S 1204 Z [3189

## Publikationen
der Gemeindeverwaltungen Aarau.

## Dürrholzverkauf.

Bei der unterzeichneten Verwaltung kann, so lange Vorrath reicht angeschrieben und gegen Vorausbezahlung franko zum Haus bezogen werden:
Waldtrockenes Tannenholz
pr. Klftr. (zu 4 Ster) à Fr. 32. —
Waldtrockenes Stockholz
pr. Klftr. (zu 3 Ster) à Fr. 11. —
Aarau, 3. Januar 1888.
44] **Die Forstverwaltung.**

## Rechnungen

an die Gerichtskanzlei Aarau sind bis längstens **den 10. Januar** nächsthin einzureichen.
Aarau, 4. Januar 1888.
53] **Die Gerichtskanzlei.**

## Kaufgesuch.

Ein **Fabrik-Anwesen,** bestehend aus einem massiv gebauten 1 oder 2stöckigen Hause, mit darunter befindlichem gewölbtem Keller, 60 bis 100 Meter lang und etwa 12 Meter tief, direkt am Bahnhof einer wichtigeren Verkehrsstation der deutschen Schweiz gelegen, wird sofort zu kaufen gesucht. (O F 6801)
Offerten sub O 6801 F an **Orell Füßli & Co. in Zürich.** [24

## F. Hagnauer,

— **Bürstenfabt. in Aarau** —
empfiehlt sein gut assortirtes Lager in
**Blochbürsten, Nagelbürsten, Fußbürsten, Toiletteseife, Tafelbürsten, Kammbürsten, Möbelbürsten, Hutbürsten, Kleiderbürsten, Teppichbesen, Haarbürsten, Teppichklopfer, Zahnbürsten, Federnstauber, Zahnstocher, Flaumwischer.**
**Frisir-, Staub- & Einsteckkämme,**
**Pinsel aller Art,**
**Boden- und Handwischerle**
für Kinder, [1124
*Nécessaires*
**Taschen-Kämme, -Spiegel u. -Bürsten,**
**Schwämma & Waschleder,**
**Feg- und Staublappen,**
**Bodenwichse v Finsler,**
offen (per Pfd. à Fr. 1) u. in Büchsen
**Bodenwichstücher, Bodenlack,**
**Stahlspähne,**
**Thürvorlagen**
in Cocos, Spart, Rohr und Stroh

**Zu kaufen gesucht:**
Ein älteres, in gutem Stande sich befindendes
## Kinderchaischen.
Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes. [2

## Ballstrümpfe

43] bei Frau **B. Hagenbuch.**

**Gesucht:**
Eine Tochter als **Büffetdame** aus braver Familie, wo möglich beider Sprachen mächtig, findet Anstellung in einer Militair-Cantine auf Anfang März. — Gute Referenzen durchaus nothwendig. — Schriftliche Anmeldungen unter Chiffre A. B. befördert die Expedition der „Aarg. Nachrichten." [34

**Aechte Dr. Jaeger'sche**
## Normalunterkleider,
als:
**Normal-Hemden, Normal-Unterhosen, Normal-Unterleibchen und Leibbinden**
für Herren und Damen
empfiehlt das Dépôt bei
92] **E. Hemmeler-Türler.**

**Zu miethen gesucht:**
Auf 1. April eine sonnige, freundliche **Wohnung** von 3 Zimmern mit Zubehör. — Offerten sind zu adressiren an
Wittwe **Sophie Fröhlich,**
35] Oberrichters, Rain 848.

**Zu vermiethen:**
Zwei geräumige **Lokalitäten** im Plainpied, dienlich für ein Bureau oder sonst zu geschäftlichem Zweck. [36

## Abend-Unterhaltung
### der Kantonsschüler
**Samstag den 7. Januar, Abends ½8 Uhr,**
**im Festsaale.**

Programm:
1) Quartett für Pianoforte, Violine, Viola und Violoncell von Rheinberger.
2) Wallensteins Lager . . . . . F. v. Schiller
3) Kürturnen am Barren.

Nach der Aufführung 60
Tanz für Kantonsschüler & Schülerinnen.

**Eintrittskarten** (nummerirte Plätze Fr. 1. 50, unnummerirte Fr. 1, Gallerie 50 Ct.) sind von Freitag Mittag an in den Buchhandlungen der Herren **Sauerländer** (rechte Saalhälfte) und **Wirz** (linke Saalhälfte), und Samstag Abends 7 Uhr an der Kasse zu haben
Wirthschaft im kleinen Saal.

## Gymnastische Vorstellung
des
## Bürger-Turnvereins Aarau
unter gefl. Mitwirkung der Tit. Stadtmusik
**Sonntag den 8. Januar, Abends 8 Uhr,**
**im grossen Festsaal.** (Ohne Consumation.)

Programm:
1) Vortrag der Stadtmusik.
2) Stabreigen mit Musikbegleitung.
3) Barrenübungen der ersten Riege.
4) Keulenübungen mit Musikbegleitung.
5) Schnittertanz.
6) Vortrag der Stadtmusik.
7) Reckübungen.
8) Leiterpyramiden.
9) Fechterreigen.

Preise der Plätze:
Saal Fr. 1. —. Gallerie 50 Ct.
Für den Saal werden auch „Schüler-Billets" zum halben Platz-Preis verabfolgt.

**Cassa-Eröffnung Abends 7 Uhr, Anfang 8 Uhr.**
NB. Billets sind im Voraus bei Herren Gerber, Schneider und Gloor-Siebenmann erhältlich.
Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein 61
Der Bürgerturnverein.

## Holzsteigerung

am **Donnerstag den 12. Januar 1888** im Staatswald Unterforst bei Möhlin, aus Durchforstungen, über: 12 Sägklötze mit 13,01 m³; 169 Bauhölzer mit 82,71 m³; 5 Fohren mit 3,11 m³; 241 Gerüststangen, 292 Halbstangen, 168 Stecken, 34 Ster Tannenholz, 14 Ster Mischelholz, 150 Wellen, 14 Wellen Birkenreis.
Zusammenkunft: Vormittags 9 Uhr bei der Hagenmatte.
**Rheinfelden,** 3. Januar 1888.
57] Der Kreisförster: **Fr. Salathe.**

## Die Bad- & Waschanstalt
### von G. Treßger in Aarau

verdankt einem ehrd. Publikum zu Stadt und Land den bisherigen Zuspruch bestens und empfiehlt sich fernerhin für das **Waschen und Glätten,** das **Schwefeln** von wollenen **Decken und Kleidern,** sowie für **Lingenwäsche** trocken oder naß abzuliefern. [19

## Samariterkurs.
## Vortrag

des Hrn. Lr. Schmuziger über: **Krankenpflege** (Schluß.)
Nachher **praktische Uebungen,** geleitet von Hrn. Dr. Schenker,
**Freitag den 6. Januar, Abends 8 Uhr,**
in der Aula des städtischen Schulhauses.
**Der Vortrag von 8—9 Uhr ist öffentlich.** [62



Im **Gasthof zum Bären in Buchs** findet nächsten **Sonntag den 8. Januar**
## Tanzbelustigung
statt, wozu höflichst einladet
63] H. Hauser, z. Bären
in **Buchs.**

## Vortheilhafte Weinofferte.

Eine dieser Tage im **Lagerhaus Buchs** eintreffende große Sendung 1887er
### rother Tyroler-Gebirgswein
(in Farbe und Bouquet wie unsere besten Ostschweizer Weine) wird nur in Originalfässern von ca. 600 Lt. à 50 Ct. per Lt. franco auf allen Schweizerischen Stationen gegen Baarzahlung mit 3% Sconto oder gegen 3 Monate Wechselaccept abgegeben. — Leere Fässer franco Buchs zu retourniren. Realität wird garantirt. — Muster werden gratis und franco zugesandt. — Schriftliche Offerten unter Chiffre O G 2105 an **Orell Füßli und Cie. in St. Gallen.** O G 2105 [59

## Fahrhabe-Steigerung.

Die zu dem unter Benef.-Invent. ruhenden Nachlasse des Herrn **Heinrich Vogt,** gewes. Schneidermeister, in **Aarau,** gehörende **Fahrhabe,** als aufgerüstete Betten, Commoden, Tische, Spiegel, Lingen, Schneider-Fournituren, Kleider, 2 Paar neue Offiziershosen, zwei Nähmaschinen, Küchengeschirr u. s. w. wird nächsten **Samstag den 7. Januar,** Vormittags 9 Uhr, im Hause **Nr. 71 an der Milchgasse** öffentlich versteigert.
Kaufsliebhaber ladet freundlich ein
Aarau, den 2. Januar 1888
Der Beauftragte:
1] **Jul. Wydler,** Notar.

## Aarganische Bank.

Gemäß Schlußnahme des Verwaltungsrathes beträgt der Zinsfuß für **Sparkassen-Einlagen** vom 1. Januar 1888 hinweg 3¾ %.
**Aarau,** 28. Dezember 1887. [5367
**Die Direktion.**

## Concurrenz-Ausschreibung.

Die Besorgung der öffentlichen **Petroleum-Beleuchtung** in hier (8 Laternen jenseits der Aare und 1 Laterne im Strittengäßchen vor dem Haldenthor) wird anmit zur Bewerbung ausgeschrieben. Uebernahmsangebote sind dem Unterzeichneten **bis Montag den 16. Januar nächsthin,** schriftlich und verschlossen einzureichen. Derselbe ertheilt auch Auskunft über die diesbezüglichen Pflichten.
Aarau, den 3. Januar 1888.
Der Polizeiwachtmeister:
40] **Vogel.**

Wir empfehlen
## Tafelbutter
feinste Qualität.
Täglich frisch **gesottene Butter**
in verschiedenen Qualitäten.
47] **Gebrüder Schießer.**

## Eismaschinen
ganz neuer Construction
**(System Windhausen)**
O. F. bauen
## Escher Wyss & Cie., Zürich.

Dessgleichen **Kühleinrichtungen** für Keller und alle sonstigen Zwecke. Das System Windhausen hat den besondern Vortheil, nachdem es mit Ausschluss aller schädlichen und durch Ausdünstungen lästigen Säuren nur auf der Anwendung von Kohlensäure beruht, in jeder Lokalität angewendet werden zu können und nicht die nachtheiligen Einflüsse anderer Systeme weder auf die Fabrikation noch auf die Gesundheit des Personales zu üben.
☞ Eine **Maschine von 300 Kilogramm** Eisproduction in der Stunde kann jederzeit **im Betriebe** besichtigt werden.
Interessenten wollen sich zur Besichtigung an das Centralbureau von (5268
**Escher Wyss & Cie.** wenden.

**Verlag von B. F. Voigt in Weimar.**
Die
## Laubsägerei
sowie die
**Einlege- und Schnitzarbeit.**
Rationelle und leichtfaßliche Anleitung für Dilettanten. Nebst Anweisung zur Verschönerung fertiger Holzarbeiten. Mit einem Verzeichnisse verschiedener Bezugsquellen.
Von **Joseph Walleneg.**
Zweite sehr vermehrte Auflage.
Mit 117 eingedruckten Abbildungen.
gr. 8. Fr. 6. 70
**Vorräthig in H. R. Sauerländer's Sort.-Buchhandlung in Aarau.** [64

## Zu miethen gesucht:
## Eine Wohnung
von 5 à 6 Zimmern. Am liebsten ein Häuschen von dieser Größe mit etwas Garten. [28

Aarau, Samstag 7. Januar 1888. № 6. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 5⁰.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75.

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage: 10 Cts.

## Wochenschau.

Allerlei düstere Wolken hatten das abgelaufen Jahr bis an die Schwelle seines Nachfolgers begleitet. Der Eintritt des neuen Jahres ließ manche Befürchtung über das Eintreffen politischer Ereignisse, welche die Thätigkeit und den Wohlstand der Völker erschüttern könnten, verschwinden, oder schwächte jene Befürchtungen wenigstens ab.

Die Spannung zwischen Rußland und Deutschland scheint nachgelassen zu haben, nachdem der russische Kaiser in die Veröffentlichung der gefälschten Aktenstücke gewilligt, welche das Verhältniß zwischen beiden Staaten trüben sollten. Man kann nun annehmen, daß der russische Kaiser von der Ehrlichkeit der Politik Bismarks überzeugt sei.

Wir erweisen vielleicht unsern Lesern einen Dienst, wenn wir in Kürze auf diesen Betrug zurückkommen, über deren Urheber die Großen sorgfältig den Schleier des Geheimnisses decken.

Es ist eine bekannte Thatsache, daß heute noch die Weiber in der Politik eine große Rolle spielen. Ist das schon auf Dörfern bei Gemeinderathswahlen der Fall, um so mehr an Fürstenhöfen, wo die Weiber und Kämmerlinge Zeit zu allerlei Ränkespiel haben. Man kann sich nun die Sache etwa so zurecht legen:

Der neugebackene Bulgarenfürst steht auf schwachen Füßen, aber er hat eine ehemals mächtige und noch reiche Verwandtschaft, die Orleanisten Frankreichs, deren Vetterschaft sich auf viele Fürstenhöfe erstreckt. Die Bismarckschen Blätter hatten nun angedeutet, diese Sippe möge hinter dem Versuch stecken, Deutschland und Rußland zu entzweien.

Dieser geplante Streich erhielt nun folgende Ausführung:

Der Ferdinand ist in Verlegenheit; er vertraut sein Leid einer Tante (der Gräfin von Flandern). Er bittet diese, sich für ihn beim König von Rumänien zu verwenden, damit dieser eine Versöhnung mit dem Zaren zu Stande bringe. Zu diesem Zwecke schickte er ihr allerlei Briefe des deutschen Botschafters in Wien (einen haben wir abgedruckt). Aber Alles und Alles sei nicht wahr, und so wollen auch wir das glauben. Glück hat er bis jetzt, dieser Ferdinand. —

Neujahrsbesuche und Gratulationsreden haben bei Diplomaten eine andere Bedeutung, als bei gewöhnlichen Sterblichen. Man erinnert sich, wie auf einen solchen Neujahrsempfang bei Napoleon III. der französisch-italienische Krieg folgte.

Die diesjährigen Neujahrskomplimente, welche zwischen dem Präsidenten der französischen Republik und den dortigen Vertretern der Staaten ausgetauscht wurden, sind viel harmloser, als die Rede, mit welcher s. Zt. Napoleon III. den österreichischen Gesandten beim Neujahrsempfang überraschte. Das älteste Mitglied des diplomatischen Corps, der päpstliche Nuntius, brachte die Glückwünsche desselben dar und sagte unter Anderem zu Carnot:

„An diesem schönen Tage, an welchem die zivilisirten Staaten, wie ebensoviele verbundene Familien ihre Wünsche gegenseitig austauschen, wollen wir auch von Herzen wünschen, daß die freundschaftlichen Beziehungen zwischen unseren Regierungen und der Ihrigen im gemeinsamen Interesse des Friedens und der öffentlichen Ruhe sich immer inniger gestalten möchten.

Carnot antwortete u. A.:

„Ich freue mich, darauf zählen zu können, daß das diplomatische Corps dazu mitwirken wird, die Freundschaftsbande zwischen der französischen Regierung und denjenigen, deren geschätzte, geliebte und befugte Vertreter Sie sind, nicht blos zu erhalten, sondern noch zu befestigen. Von Herzen wünsche ich mit Ihnen, daß sich jede Besorgniß zerstreuen und dem Vertrauen Platz machen möge, damit die Völker im neuen Jahre mit voller Sicherheit sich der Entfaltung ihrer materiellen und sittlichen Wohlfahrt widmen können."

Das sind schöne Worte im Munde des Vertreters einer großen Nation. Man darf annehmen, daß er im Sinne der Mehrzahl der Franzosen gesprochen. Es scheint in der That in Frankreich das Bedürfniß nach Ruhe und Frieden eingekehrt zu sein. Die Wirren über die Präsidentschaftskrisis haben dasselbe sehr aufgeregt und nun ist auf die Ausbrüche der Leidenschaft und die Angst vor Ueberraschungen ziemliche Nüchternheit eingekehrt. Selbst auf Rußland scheinen die Franzosen nicht wie auf einen Fels zu bauen; denn ihre Geldmänner und Besitzenden haben abgelehnt, den Russen Geld vorzuschießen und ihr geplantes Anleihen zu zeichnen.

Ziemlich familiär verlief der Neujahrsempfang der Generale beim deutschen Kaiser, welcher streng jede Bemerkung über die politischen Fragen unterließ.

Energischer sprachen sich die Ungarn bei ihren Gratulationen aus. Minister Tisza hatte die liberale Reichspartei empfangen. Der Sprecher derselben betonte, daß sie den Frieden wünsche, allein bereit sei, für die Existenzbedingungen des Landes den letzten Blutstropfen zu opfern. Der Minister äußerte in seiner Gegenrede zum Schlusse, daß es, wenn auch seine Hoffnungen bessere seien, ein Fehler wäre, den Optimismus zu verbreiten; denn dieser lähmt oft die Widerstandskraft, deren wir, ich hoffe es, „nicht" bedürfen werden, möglicherweise aber doch bedürfen können."

Diese Rede ist im Laufe der Woche als ein gutes Zeichen aufgenommen worden. Sie hat weniger Unglück angerichtet, als der Telegraph, der zuerst das Wörtchen „nicht" aus derselben wegließ und so an der Börse Confusion verursachte.

In Rom feierte der Papst glanzvoll sein Jubiläum. Allein viele Italiener und so die Regierenden verhielten sich äußerst zurückhaltend. Während die gläubigen Pilgerschaaren dem Papste zujubelten, zogen die Römer vor das Haus des Ministers Crispi und brachten ihm eine freundliche Kundgebung. Statt kirchlicher Weisen verlangt das Volk die Königshymne.

Das war eine Kundgebung der Italiener gegen den Papst, welche denselben zwar ruhig sein Jubiläum feiern, Pilger-Deputationen und Geschenke empfangen lassen, aber von einer Rückkehr zur weltlichen Herrschaft desselben nichts wissen wollen. Auch der König Umberto hat dem Papste unzweideutig bewiesen, daß er der König in Rom sei. Die Absetzung des Bürgermeisters von Rom, der dem Papste ohne Einverständniß der Regierung zu gratuliren ging, läßt sich nicht als eine andere Antwort auffassen. Der Papst war daher auch übelgelaunt, als er die italienische Pilger-Deputation empfing, an deren Spitze 100 Bischöfe und 14 Cardinäle marschirten. Er klagte da Italien an und sprach die Hoffnung auf Wiederherstellung seiner weltlichen Macht aus. —

Und übel gelaunt war beim Neujahrsempfang auch der König der Belgier. Dieser sah nicht rosig in die Zukunft, sondern sprach von der Nothwendigkeit der Landesvertheidigung und der Lösung der sozialen Frage. Ein schöner Zug ist es von ihm, daß er rührend seines verstorbenen Hausministers von Praet gedachte, den die Minister in Abwesenheit der Kammern nicht auf Staatskosten beerdigen wollten. Der König nahm ganz ausnahmsweise an der Trauermesse für seinen treuen Diener Theil, ein Zeichen der Dankbarkeit, das nicht bei jedem Regierenden vorkömmt.

Nachdem wir uns mit dem Neujahrsbarometerstande in der großen Politik beschäftigt, bliebe nun noch das Kleingeschäft der ablaufenden Woche zu berühren. Viel Erhebliches ist da nicht zu sagen. Einem französischen Minister ist das Geschäft verleidet, ein anderer hat es bereits übernommen. Und damit der gute Ferdinand sich seines Glückes bewußt werde, haben verschiedene Vertreter fremder Regierungen eine neue bulgarische Briefgeschichte aufgedeckt und bei der dortigen Regierung Beschwerde wegen Verletzung des Briefgeheimnisses durch die bulgarische Post geführt. Ebenso bitter für den Fürsten, als diese Geschichte ist die Erklärung der Deutschen, der deutsche Vertreter habe an der Beschwerdeführung nicht theil genommen, weil er überhaupt mit der bulgarischen Regierung nicht amtlich zu verkehren habe.

## Eidgenossenschaft.

— Eisenbahnen. Die internationale Eisenbahnkonferenz, welche seit einigen Jahren sich jeweilen mit Aufstellung der internationalen Fahrpläne beschäftigt, wird am 18. Januar in Frankfurt stattfinden. 40 deutsche, 26 österreichische und 33 belgische, französische, italienische,

---

6

## Feuilleton.

### Eine Herzkrankheit.

(Nach Marc Monnier, übersetzt von C. Lieutaud.)

„Frau Daubigné hat keine kleinlichen Kastenvorurtheile; Vermögen besitzt sie genug. Du wirst von ihr sehr hoch gehalten, und allem Anschein nach wirst Du von der Tochter gar nicht gehaßt. Sobald Du Dich von der Blindheit befreist, womit die Wissenschaft Dich geschlagen, wirst Du erkennen, daß Amiée ein reizendes Kind ist. Du hast nur zu wollen, um eine Familie zu bekommen, die Dir das Sklavenleben, das Du führst, versüßen wird. Dann kannst Du der Wissenschaft all' die Zeit widmen, die Du mit nutzlosem Unterrichtertheilen vergeudest. Du wirst besser im Stande sein, den Pflichten Deines Berufes nachzukommen und wirst neue Pflichten annehmen, die Dir süß sein werden. Deine Existenz und Deine Zukunft werden dann gesichert sein, und wenn ich Dir wieder irgend eine Nera verschaffe, kannst Du Dir das Vergnügen machen, sie unentgeltlich zu kuriren, ohne deßwegen durch den Straßenkoth der äußern Stadtviertel waten zu müssen und kannst die gewünschte Hypertrophie hervorbringen, ohne Dir zu gleicher Zeit einen Schnupfen zu holen. Verstehst Du jetzt, was ich meine?"

Rigault verstand ihn vollkommen; aber leider paßte alles dieses nicht in seine Pläne; durch die Heirath wäre es ihm unmöglich geworden, ein Jahr im Spitale zu Bicetre sich aufzuhalten. Und diesen seinen Lieblingsplan hatte er seit so langer Zeit gehätschelt und vorbereitet, hatte dafür so zahlreiche und mühsame Schritte gethan und sich solche Entbehrungen auferlegt. Wenn er nun heirathen würde, so wäre alle diese Mühe, alle diese Ersparnisse umsonst gewesen. Uebrigens, geschieht es nicht immer, daß wir einem guten Rathe, der uns von einem Andern gegeben wird, irgend eine Dummheit vorziehen, die unserm eigenen Gehirn entsprungen? Daher war auch Rigault die Idee Albert's nichts weniger als erwünscht, und dieses um so mehr, als ihre Verwirklichung gar nicht außer dem Bereiche der Möglichkeit lag. Sein Unbehagen und seine Verwirrung war deutlich auf seinem Gesicht zu lesen. Glücklicherweise für ihn schlug es eben drei, was ihm aus seiner Unentschlossenheit heraushalf.

„Du bist närrisch!" antwortete er kurz zu Albert, indem er seinen Hut ergriff und auf die Straße trat, um zu einem seiner Schüler zu eilen, der ihn zehn Minuten nach drei Uhr erwartete.

Seit diesem Augenblicke war Rigault für Albert nicht mehr sichtbar, auch hatte er dem Pförtner des Spitals La Riboisiere angemessenen Verhaltungsbefehle gegeben für den Fall, daß Albert käme, ihn zu besuchen.

VI.

Einige Monate flossen dahin.

Sobald man in Paris eine Stunde weit geht, so haben sich gleich über hundert Straßen, Tausende von Häusern und etwas wie eine halbe Million Menschen zwischen Deine Person und den Ort, den Du soeben verlassen, gestellt. Auch Albert war um eine Stunde weiter gegangen. Er wohnt jetzt in dem Quartier latin: Lesekabinet, Lieblingsspaziergänge, ja selbst sein angewohnter Spital, Alles war gegen Neues umgetauscht; jetzt nahm er sein Mittagsmahl in der Charite mit ganz neuen Assistenten ein, die ihn für andere Kranke in Anspruch nahmen. Mit Rigault kam er nicht mehr zusammen und Nera war aus sein m Gedächtnisse verschwunden.

Eines schönen Maienmorgens lag er gemächlich auf einer Bank des Luxemburg hingestreckt. Das junge Laub der Kastanienbäume warf einen leichten, feuchten Schatten über die Alleen. Vor dem Palaste des Senates dufteten ganze Massen von spanischem Flieder. Die Schwäne ruderten auf dem Weiher herum und ihre weißen Hälse schienen auf unsichtbaren Wellen sich zu schaukeln.

In der Ferne übten sich Rekruten und störten mit ihrem Trommeln diese reizende Naturszene. Lange blieb Albert liegen, nach oben blickend, wo mitten im dichtesten Laube sich eine breite Oeffnung befand, die immer enger wurde, je höher sie gen Himmel stieg, von dem sie nur einen blauen Streifen durchblicken ließ. Da flogen seine Gedanken nach der Schweiz, wo an dem Rande einer Schlucht liegend, er ein ähnliches Schauspiel beobachtet hatte. Es war ein von grünem Laube gebildeter Trichter, in dessen Tiefe eine Quelle floß. Diese Erinnerung machte Eindruck auf ihn; er schloß die Augen. Da stand er gleich mitten in den Bergen seines Vaterlands. Das ferne Trommeln der Rekruten leitete seinen Gedankenflug nach Murten; von Murten kam er auf Magdalena Nägeli, die er in Bern in Hut und gemsledernen Handschuhen gesehen hatte, wo auf der Stadtbibliothek ihr Gemälde steht. Er träumte sich von einer solchen Lebensgefährtin; von solcher kräftiger Natur, gesunder Schönheit, tugendhaftem und einfach ruhigem Gemüthe. Er

schweizerische und andere Eisenbahngesellschaften, sowie 3 Dampfschifffahrtsgesellschaften sind hiezu eingeladen.

Man erwartet bedeutende Verbesserungen für den internationalen Verkehr, Vermehrung der Expreß- und Schnellzüge, Erhöhung der Fahrgeschwindigkeit ꝛc.

— Nach einem Telegramm der „N. Z. Z." wird der Bundesrath nächstens in einer Extrasitzung über den Rückkauf der Nordostbahn Beschluß fassen, die Mehrheit des Bundesrathes werde dem Vorschlage beistimmenden mit Fierz vereinbarten Kaufpreis von Fr. 500 bezw. 600 zu genehmigen. Der bezügliche Bericht der „Berner Zeitung" war also verfrüht.

— Die schweiz. Presse. Heute gibt es in der Schweiz 776 Zeitungen und Zeitschriften, mit den 36 Publikationen der Bundesverwaltung 812 Zeitungen und Zeitschriften. Zürich nimmt mit 123 Zeitungen die erste Stelle ein, relativ kommt es aber doch erst in die dritte Stelle, da ihm Genf und Baselstadt mit ihrer kleinern Bevölkerung den Rang ablaufen. Die Bevölkerung der Schweiz im Jahre 1880 mit 2,846,102 Einwohnern zu Grunde gelegt, trifft es auf je 3667 Einwohner eine Zeitung. Rechnet man aber die 36 eidg. amtlichen Publikationen hinzu und vertheilt die sich ergebenden, in Wirklichkeit erscheinenden Zeitungen und Zeitschriften (812), so trifft es auf je 3505 Einwohner unseres Vaterlandes eine Zeitung oder Zeitschrift. Ueber diesem Durchschnitt stehen nur acht Kantone, nämlich Genf, Baselstadt, Zürich, Waadt, Schaffhausen, Solothurn, Schwyz und St. Gallen.

491 Blätter erscheinen in deutscher, 229 in französischer, 17 in italienischer, 4 in romanischer, 10 in andern Sprachen (englisch, polnisch, russisch) und endlich 26 sind in der gleichen Nummer und auf dem gleichen Papier in zwei, drei, eine sogar in vier Sprachen gedruckt.

In der Schweiz gibt es 13 Blätter, deren Gründungsjahr ins vorige Jahrhundert zurückgeht. Die älteste aller Schweizer Zeitungen ist die „Freitagszeitung", sogenannte „Bürkizeitung" in Zürich, welche schon im Jahre 1687 bestanden hat und nach einer Notiz im zürcherischen Staatsarchiv möglicherweise schon im Jahre 1666 erschienen ist. Die übrigen Blätter sind folgende: 1730 erschien das „Tagblatt der Stadt Zürich", 1737 das „Amtsblatt von Freiburg", 1797 der „Aarg. Anzeiger" in Aarau, 17?? die „Fremdenliste" von Baden, 1796 die „Bibliotheque physique" in Lausanne, 1764 das „Amtsblatt" von Lausanne, 1764 die „Gazette de Lausanne", 1773 das „Journal d'Yverdon", 1765 das „Amtsblatt" von Neuenburg, 1773 „Annuaire" von Neuenburg, 1790 die „Archives physiques" von Genf.

Es gibt in der Schweiz 10 Zeitungen, welche täglich zweimal erscheinen oder wenigstens mehr als siebenmal in der Woche. Täglich erscheinen 66 Zeitungen. Viermal in der Woche erscheint nur ein Blatt. Dreimal in der Woche erscheinen 49 Blätter. Zweimal in der Woche erscheinen 144 Blätter. Alle vierzehn Tage einmal erscheinen 79 Blätter. Monatlich einmal erscheinen 120 Blätter. Alle drei Monate erscheinen 34 Blätter.

# Kantonales.

## Aargau.

— Die Frage der Besserbesoldung der aarg. Sektionschefs. —

(Corr. aus dem Freiamte.)

Die Frage der Besserbesoldung der aarg. Sektionschefs wird in den interessirten Kreisen zur Abwechslung wieder einmal ventilirt und dürfte wohl nächstens auf die Bildfläche der Oeffentlichkeit geschoben werden. Wirklich scheint uns der gegenwärtige Moment nicht übel gewählt, um für die nicht ganz unberechtigten Forderungen Stimmung zu machen. Die Mobilität, sowie die Quantität der Bevölkerung hat sich in den letzten 10 Jahren nicht unerheblich gesteigert; das flottante Element ist z. B. in Gegenden mit stark industriellem Betrieb die Großzahl der Bewohner geworden, was naturgemäß die Arbeit der Sektionschefs in gleich fortschreitender Progression vermehrt hat.

Die Durchführung der Landsturmorganisation fällt denselben nicht unwesentlich zur Last, indem eine Kategorie von Leuten hinzukommt, die bis jetzt außer jedweicher Kontrolle stand. Kann wohl etwa das 3fränkige Taggeld für den Tag der Aushebung, nebst Antheil an den 5 Cts. pro eingeschriebenen Landsturmpflichtigen als Aequivalent angesehen werden für die dadurch entstehenden Verrichtungen, welche keineswegs blos temporäre, sondern konstante bleiben werden? — Werfen wir einen Blick auf das Besoldungstableau, so trifft auf Aarau mit 240 Fr. das Maximum, während dem Mellstorf mit 40 Fr. das Minimum aufweist. Also eine Stelle, die ihren ganzen Mann vollauf beschäftigt, wird im Lande der fetten Besoldungen par excellence mit 240 Fr. honorirt! „Apropos! die 4prozentige Bezugssteuer", wird man uns einwenden.

Nun, darin liegt vielleicht gerade der Umstand, daß die Sektionschefs in den Gemeinden mit geringer Steuerkraft relativ womöglich noch ungünstiger situirt sind. Sektionskreise mit über 400 bis 500 Fr. jährlich einzuliefernder Steuer bilden auf jeden Fall nicht die Mehrzahl und solche, welche steuerpflichtige Millionäre aufweisen, werden wohl auch bald gezählt sein. Wo der Zufall den Militärsteuerbezüger nun gerade in die Peripherie solch' „fetter Vögel" gesetzt hat, da ändert sich natürlich das Bild. Die Rubrik im Steuerformular mit einer 4zifferigen Stelle auszufüllen, anstatt einer 2ziffrigen, erheischt wirklich keine große Mehranstrengung. Durch die Schaffung fix besoldeter Sektionschefsstellen ohne Bezugsgebühren, wobei für den Wegfall der letztern ein durchschnittlich gleichmäßig berechneter, event. erhöhter Ersatz gestellt würde, könnten die erwähnten, notorisch bestehenden Ungleichheiten verhütet werden. Item, so oder anders, geschehen sollte etwas, um diese Klasse aarg. Beamten wenigstens so zu besolden, daß wir nicht Nachbarkantonen, wie z. B. Zug und Luzern, welche sonst in Geldfragen grundsätzlich einem haushälterischen „Konservatismus" huldigen, erst nach X Jahren nachhinken zu müssen die Ehre haben.

— Aarau. Unter unsern größern Bierlokalen ist nun auch die Bierhalle Schmid in die Linie der „dekorirten" gerückt. Herr Maler Behre in Biel hat das geräumige Lokal mit Wandbildern ausstaffirt. Ein fortlaufender Wandfries stellt die Zünfte dar und rechtfertigt den nunmehrigen Namen „zur Zunftstube". Ein Hinterzimmer bietet allerlei Blau-Montagslaunen und Schabernak in Bildern. Jeder Besucher der Bierhalle wird an den Bildern Freude haben.

— Wohlen. Das hiesige Ortsgeschenk wurde im Jahre 1887 an 1500 reisende Handwerker verabfolgt und zwar im Gesammtbetrag von Fr. 445. 70.

## Zürich.

— (Corr. aus Zürich.) Den Wirthen, welche auf eine Einladung hin, sich in minimer Zahl zur Auflehnung gegen das Wirthegesetz versammelt hatten, wurde vom Redaktor des Gastwirth und Kantonsrath Gut tüchtig der Kopf gewaschen über ihren bisherigen Indifferentismus. Wiedererwägung einzelner gravirendster Artikel wäre höchstens noch möglich in der Montags beginnenden Rathssession, hieß es. Eine Petition vor der ersten Lesung hätte allenfalls Früchte getragen.

Besonders die Vertreter von Stadt und Umgebung hätten laut Mittheilungen des Referenten der Versammlung schlagende Gründe philantropischer Art für die harte Fassung in's Feld geführt. Auch werden die ländlichen Verhältnisse weniger betroffen. Es sei wenig Hoffnung auf das Referendum. Regierungsrath Hauser sei zwar ein Gegner der 25 Prozent, welche von der Abgabe an die Gemeinden fallen, aber auch er erklärte, die Einnahme für den Staat nicht entbehren zu können.

Nachdem heftige Reden, besonders gegen Consumvereine gezeigt hatten, wo die Wirthe ihre Feinde suchen, beschloß man einstimmig durch Herrn Nötzli das Präsidium des Kantonsrathes Montags zu ersuchen, um Verschiebung der endgültigen Behandlung des Gesetzes, damit vorher eine neue kantonale Wirthevers ammlung ihre Beschwerden eingeben könne.

## Bern.

— Bern. Der Bärenmani ist wieder glücklicher Vater geworden, die Wöchnerin selbst, sowie die Kinderchen sind wohlauf. Künftigen Sommer wartet der Besucher des Bärengrabens wieder manche Freude beim Anblick der zottigen Jüngelchen.

## Luzern.

— Die Aktiengesellschaft zur Erwerbung des Häuservierteils im „Hof" in Luzern darf laut „Vaterl." als zu Stande gekommen betrachtet werden. Gotthardbahn, Bank in Luzern und Dampfschiffgesellschaft haben bereits namhaft subscribirt. Das erforderliche Aktien- und Obligationenkapital ist auf 500,000 Fr. devisirt.

— Die Gütschbahn bezahlt ihren Aktionären für das abgelaufene Geschäftsjahr 14 Prozent.

— Das Aktienkapital für den Bau einer Zuckerrübenfabrik in Hochdorf ist nach dem „Luz. Tgbl." gezeichnet und das Zustandkommen derselben wird gegenwärtig nicht mehr bezweifelt. Der Bau dieser Fabrik ist im Interesse der Landwirthschaft sehr zu begrüßen. Um Näheres über den zweckmäßigen Bau der Rüben, den Ertrag derselben und die Verwerthung des Abganges aus der Fabrik, welcher namentlich ein billiges Viehfutter sein soll, darzulegen, wird nächsten Sonntag Nachmittags 1 Uhr im „Hirschen" zu Münster von Dr. Riemer ein Vortrag gehalten.

## Freiburg.

— Die Freiburger Regierung habe, dem „ami du peuple" zufolge, dem Papst ein Geschenk von 10,000 Fr. gemacht.

## Wallis.

— Hier wurde das Papstjubiläum u. A. mit einer Illumination der Kantonshauptstadt gefeiert. Von 6 Uhr an erglänzten von den Bergen zahlreiche Freudenfeuer.

# Ausland.

## Frankreich.

— Paris. Nachdem nun der Marineminister de Mahy infolge seiner Opposition gegen Zutheilung eines Unterstaatssekretärs für die Colonien aus dem Ministerium ausscheiden mußte, spricht man bereits wieder von neuen Aenderungen in der Regierung. Trotz allem Dementi gedenke der Kriegsminister Logerot sein Portefeuille gelegentlich niederzulegen. Einzelne Journale gehen soweit, auch einen Wechsel des Ministerpräsidiums vorauszusehen. Tirau habe Fallière Platz zu machen und werde für das Finanzministerium durch Rouvier ersetzt. Wie man sich erinnert, wäre dies die Combination, an welche Cornot zuerst gedacht. Es sind dies bis jetzt allerdings nur Hypothesen und geben wir sie hier auch nur als solche. Fallières würde auch für die Präsidentschaft des Ministeriums nichts weniger als der geeignete Mann sein. Dieser hohe Posten bedarf großer Thatkraft, Festigkeit und Aktivität, Eigenschaften, die dem jetzigen Inhaber des Justizdepartementes vollständig abgehen.

Der Zwischenfall mit Italien bezüglich der Rechte des französischen Consuls in Florenz scheint beendigt zu sein, nachdem Crispi die Reclamation Frankreichs begründet gefunden und die betreffenden italienischen Beamten entschuldigt hat.

Nach einer Constantinopeler Depesche scheint die Ratifikation der Convention betr. Neutralisirung des Suez-Kanals bis in ca. 14 Tagen gesichert zu sein.

Es ist lange Zeit her, daß der Papst sich so als Verfolgter hingestellt, wie er es an seinem Jubiläum glauben zu machen versuchte. Es bedarf wohl die Legende von seiner schrecklichen Verfolgung, seines Lagers auf Stroh in der gesammten katholischen Christenwelt wieder einer kräftigen Auffrischung. Nach einer Depesche aus Rom bereite der hl. Vater einen Protest an sämmtliche Mächte vor, gegen die Haltung der italienischen Regierung, welche ihn an der faktischen Ausübung der kirchlichen Oberherrschaft verhindere. Diesen Protest stürzt er auf die plötzliche Abberufung des Bürgermeisters von Rom, welche bekanntlich wegen Beglückwünschung zur Jubiläumsfeier ohne eingeholte Ermächtigung erfolgte.

Auf den technischen Direktor der Telegraphenschule, H. Ragnault, hat ein Mordversuch stattgefunden. An der Thüre des Post- und Telegraphen-Ministeriums feuerte ein Angestellter, Victor Nimault, 46 Jahre alt, 6 Revolverschüsse in unmiteelbarer Nähe auf Ragnault ab, glücklicherweise ohne letztern gefährlich zu verletzen. Der Thäter erklärte, aus Rache gehandelt zu haben, weil Ragnault ein von ihm erfundenes neues System eines Telegraphenapparates nie habe adoptiren wollen. Nimault ist offenbar nicht ganz seiner Verstandskräfte mächtig.

# Allerlei Neuigkeiten.

— Letzten Donnerstag brannte in Rennigkofen das Pferd eines Arztes aus Solothurn durch. Nachdem der Schlitten umgeworfen, rannte das Thier an einen Baumstamm, brach ein Bein und mußte getödtet werden.

— Am 5. Januar starb Herr Ludw. Niggeler, Adjunkt der Munitionsfabrik in Thun, Bruder des verstorbenen Juristen Niggeler.

— Am Thunersee beschäftigen sich über hundert Mann mit der Eisgewinnung und sägen die schönsten, über 20 cm. dicken, kristallhellen Eisplatten heraus.

— In den Magazinen der Bundesstadt seien in dieser Saison mindestens 1500 Paar Schlittschuhe verkauft worden.

— In Konstanz machten Knaben beim Schlittschuhlaufen eine sog. Schlange. Als sich diese auflöste, fiel Einer so unglücklich auf den Hinterkopf, daß er halb todt vom Platze getragen werden mußte.

— In Leipzig ist am 2. Januar ein Ehepaar, Kaufleute, ermordet worden. Die Mörderin ist eine 22jährige Dienstmagd.

— Bei London ist eine Baumwollspinnerei von 25,000 Spindeln und 400 Webstühlen gänzlich niedergebrannt.

---

öffnete die Augen wieder, da stand sie vor ihm, zwar nicht die Jungfrau auf dem Gemälde, aber eine Schönheit voll Leben und Kraft.

Es war ein ausgezeichnet schöner Kopf, oval, ernst und traurig, mit bräunlichem Anfluge, gleich einigen Köpfen des Murillo, von einer Fülle langer, dichter, schwarzer Haare gekrönt, die unter dem leichten, überflüssigen Hütchen hervorquollen. Das Auge verbarg sich unter gesenkten Lidern, doch nur wie der Blitz in den mit Elektrizität geschwängerten Wolken. Der herrische Mund mit schmalen, bleichen Lippen, schien sprechen zu wollen. Die ganz schwarz gekleidete Gestalt blieb unbeweglich in einem breiten Lichtstreifen stehen.

Halb noch in Träumereien befangen, blickte Albert einen Augenblick diese Erscheinung an und suchte sich ihrer zu erinnern.

„Sie kennen mich wohl nicht mehr, mein Herr?" sprach das junge reizende Geschöpf.

„Fräulein!„ sagte Albert aufstehend und grüßend.

„Ich verdanke Ihnen das Leben und war eben in Ihrer Wohnung, um Ihnen meinen Dank darzubringen. Man sagte mir, Sie würden wohl hier sein und ich bin hergekommen. Mein Name ist Nera.

„Verzeihen Sie, Fräulein, daß ich Sie nicht gleich erkannte; zu meiner Entschuldigung sei aber gesagt, daß ich nie die Ehre hatte, Sie zu sehen. Was Ihre Rettung anbetrifft, so kann ich Ihnen die Versicherung geben, daß ich in Nichts daran betheiligt bin und daß die ganze Ehre meinem Freunde Rigault zukömmt.

Bei diesem Namen lächelte Nera und wurde noch schöner.

— Ein jüngerer, bei einem Landwirth an der Mittlern Straße in Basel als Melker dienender Mann, Emil Strub von Läufelfingen, gerieth, wie die „Basler Nachr." schreiben, Dienstags in die im Gang befindliche Futterschneidmaschine, wobei ihm der rechte Unterarm stückweise abgeschnitten wurde. Zwei Nebenknechte konnten den bedauernswerthen Mann nur mit größter Mühe von der Maschine losmachen, worauf derselbe in den Spital verbracht wurde.

— In der Nähe von Tullan, bei Hall (Wtbg.) ist man bei angestellten Bohrungen auf Salz gestoßen.

— In Pleß (Oberschlesien) ist eine Frau im Alter von hundert und vier Jahren gestorben. Sie ernährte sich bis an ihr Lebensende von ihrer Hände Arbeit.

— Auf der Fahrt von Schiels nach Iquique ist die Barke Johanna verbrannt. 8 Personen kamen ums Leben. Die Barke Carleton brachte 8 Ueberlebende nach San Franzisko.

## Neueres und Telegramme.

Genf. Die Landsturmaushebung ist beendet. Es haben sich 2582 Mann gestellt, wovon 2462 eingetheilt wurden.

Paris, 6. Jan. Bei den gestrigen Ersatzwahlen für das ausgetretene Drittel des Senats wurden 61 Republikaner und 21 Konservative gewählt. Die Konservativen haben 3 Sitze gewonnen.

Paris, 6. Jan. Die wegen Handels mit Orden angeklagten Debreuil, Ribaudeau und Hevert erschienen heute vor dem Gerichtshofe der zehnten Strafkammer. Der Staatsanwalt und der Vertheidiger der Angeklagten beantragten, das Verfahren einzustellen, bis die Untersuchung gegen den Hauptzeugen Wilson erledigt sein werde, der auf Grund von Aussagen der Rattazzi unter dem Verdachte steht, für die Ordensverleihung an Legrand 3000 Fr. erhalten zu haben. Der Staatsanwalt und der Vertheidiger führen aus, daß man, wenn Wilson des obigen Vergehens schuldig sei, nicht zweifeln könne, daß er auch um die Bezahlung der versprochenen Ordensverleihung an Crespin gewußt habe und daß dann die Schuld der Angeklagten bedeutend vermindert werde. Das Gericht ordnete Vertagung an. Man erwartet stündlich die Verhaftung Wilsons.

Rom, 6. Januar. General Kanzler, früherer General im Dienste Pius IX. ist gestorben.

San Remo, 6. Januar. Das Befinden des Kronprinzen ist andauernd gut. Der leichte Katarrh, welcher sich während der letzten kalten Tage eingestellt hatte, ist gänzlich gewichen. Da jetzt Sommerwetter ist, hat der Kronprinz seine regelmäßigen Spaziergänge wieder aufgenommen. Man erwartet hier den Großherzog von Baden.

## Handelsbericht.

(Spezial-Correspondenz aus Zürich.)

Die Festtage sind vorüber und die Feststimmung ist dem Alltagsleben gewichen; nachdem sich zu ersteren ein respektables Winterwetter eingestellt, hat noch mancher Wintercartikel den Weg nach dem Weihnachtstisch gefunden, wodurch sich das Detailgeschäft belebte.

Den Reigen der größern Unternehmungen im neuen Jahr hat die Gotthardbahngesellschaft eröffnet, welche schon am Berchtoldstag die Subskription auf 6 Millionen Aktien-Kapital eröffnete. Bei dem bedeutenden Aufschwung, den die Frequenz der Gotthardbahngesellschaft genommen, und den sehr beträchtlichen Mehreinnahmen des letzten Jahres gegen das vorhergehende, findet die Zeichnungseinladung willige Aufnahme.

Der Geldstand ist leicht, man diskontirt Bankaccepte ½ bis ¾ Prozent unter der Bankrate.

In Sachen der Nordostbahn wird von Bern berichtet, daß der Bundesrath in den nächsten Tagen Beschluß fassen wird; der Kurs der Aktien hat inzwischen etwas nachgegeben.

Mit diesem Papier halten auch die übrigen Eisenbahnaktien in den letzten Tagen gleiches Schicksal, was auf die Stimmung über die politische Lage resp. die russischen Truppenansammlungen an der deutsch-österreichischen Grenze zurückzuführen ist. Die neuesten Friedensversicherungen des Zaren scheinen indeß — vielleicht mehr als rathsam — günstig auf die Börsenstimmung zu influiren, denn wie im Auslande, so haben sich auch seit gestern hier die Kurse sämmtlicher Aktien gehoben. Die Börse schnappt jeden leichten Hoffnungsschimmer auf, sie lechzt nach Hausse und Bewegung.

Die in der Westschweiz eingeleitete Agitation gegen den neuen Zolltarif findet hier und bis jetzt auch überhaupt in der Ostschweiz wenig Sympathie. Erstere richtet sich zunächst gegen den Mehlzoll, den man als Privilegium einer einzelnen Klasse, der Müllerei, betrachtet. Wenn nun auch dieser die Zollerhöhung auf Mehl zu statten kommt, so war die Rücksicht auf dieses Gewerbe nicht der Maßstab für den höheren Eingangszoll. Die gewaltigen Veränderungen um uns herum sind so einschneidender Natur, daß sie bei uns eine Nothlage erzeugen, welche die Bedürfnisse der Gegenwart verändern.

Der innerste Kern der Zollfrage überhaupt liegt in der Beantwortung der Frage: „Ist das Interesse des Konsumenten oder des Produzenten maßgebender?" Dies allein entscheidet. Alle Güter, die bestehen, sind auf Arbeit zurückzuführen, kein Konsument steht daher ausser Zusammenhang mit der Produktion, entweder produzirt er, oder er verbraucht die Produkte Anderer; und auch in diesem Fall ist er abhängig von dem Wohlergehen der Produktion. Leidet diese, so mindert sich nicht nur die Nachfrage nach Kapital, und drückt, wie wir es vor Augen haben, den Zinsfuß, sondern die Kaufkraft des Volkes geht zurück. Die wirthschaftlichen Interessen stehen überall im engsten Zusammenhang, die nicht einseitig ungestraft durchbrochen werden können.

Der Handel beruht nicht darauf, möglichst billig zu kaufen, sondern möglichst gut zu verkaufen, und das ist nur möglich, wenn die breiten Massen des Volkes kauffähig sind. Auf dieses Thema werde ich später nochmals zurückkommen, es würde mich für heute zu weit führen.

Im Waarengeschäft herrscht Ebbe, es scheint Abwarten die allgemeine Losung zu sein.

Rohseide zeigt Neigung zum Weichen; das Stoffgeschäft liegt still, die wenigen Ergänzungsaufträge werden vom Vorrath ausgeführt, Neues wird nur in den currantesten Bedürfnißsorten fabrizirt.

Baumwolle leidet momentan in gleicher Weise, was übrigens um diese Zeit immer der Fall ist, der Markt wird sich erst nach einigen Wochen wieder lebhafter gestalten.

In Brodstoffen fand so zu sagen keine Veränderung statt; die großen Weizen-Ausfuhren aus Indien, welche vom 1.—24. Oktober ca. 15mal so viel betragen als in der Parallelzeit des Jahres 1886, beweisen die reichen Produktionen und üben ihren fortdauernden Einfluß auf die europäischen Märkte.

Kaffee hat in den letzten Tagen an den Stapelplätzen einen wesentlichen Abschlag erfahren, der sich wahrscheinlich fortsetzt, während Zucker stagnant bleibt.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

**Getreide-Börse Zürich.** Zürich, 6. Januar.

| per 100 Klogr. | Prima | Mittel | Gering. | loco. |
|---|---|---|---|---|
| Ungarweizen alt | 21½ | 20½ | — | „ |
| Bessarabischer | 21½ | 21 | — | „ |
| Theodosia | 22 | — | — | „ |
| Azyma | 22 | 21½ | — | „ |
| Landweizen | 19½ | 18½ | 18 | „ |
| Roggen | — | — | — | „ |
| Futtermais altes | 16½ | — | — | „ |
| Hafer böhmischer | 17 | 16 | — | „ |
| „ ungarischer | 17 | 16 | — | „ |
| Landhafer | 16½ | 15½ | 14½ | „ |

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau.**
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 Jan. | Beobachtungszeit | Thermometer im Freien | Barometerstand i. mm Absol. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Hygrometrisch. Feuchtigkeit | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 6. | Mittgs. 1 U. | +1,4 | 737,6 | 773,1 | NWW° | 80 | bedeckt |
| 6. | Abends 9 „ | +0,8 | 738,9 | 774,2 | W. | 95 | Nebel |
| 7. | Morg. 7 „ | +0,6 | 738,8 | 774,6 | W° | 95 | bedeckt |

Beobachtung um 7 Uhr früh;
Maximum +1,8 C.° Minimum −1,0°
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh 5,2 mm.

**Pariser Observatorium** vom 6. Jan. 1888.
Wahrscheinlich veränderlicher Wind, bewölkt, weniger warm.


## Kirchenzeddel.

**Prediger in Aarau.**

**Reformirter Gottesdienst.**

Sonntag 8. Januar 1888: Vormit. 8¾ Uhr: Hr. Pfr. Wernly. Taufen ½12 Uhr: Hr. Pfr. Graf. 1 Uhr: **Kinderlehre:** Hernach: **Einschreibung der Kinderlehrpflichtigen Kinder aus dem Jahrgang vom August 1874 bis August 1875.** Wochenfunktionen Hr. Pfr. Wernly.

**Christkatholischer Gottesdienst.**

Sonntag den 8. Januar: Vormittags 10 Uhr: Predigt und deutsche Meßfeier: Hr. Pfr. Fischer. Nach dem Gottesdienste Christenlehre.

**Römisch-Kathol. Gottesdienst.**

Sonntag den 8. Januar: Vormittags 9 Uhr: Predigt u. Amt. Nachmittags ½2 Uhr: Christenlehre. Hr. Pfr. Stoecklı.

**Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.**

Sonntag den 8. Januar: Vormit. 9 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern. Nachmittagsg. fällt aus! Abends 7¾ Uhr: Hr. Pfr. Römer.

## Publikation.

Der **Voranschlag** für die **reformirte Kirchgemeinde Aarau** pro 1888 ist bis **Samstag den 12. Jan.** auf der Gemeindekanzlei zur Einsicht der Kirchgenossen aufgelegt. [82

Aarau, 5. Jan. 1888.

**Die reform. Kirchenpflege.**

## Für Pensionnairs

gute und billige **Bürgerkost**, mit und ohne Wein von Fr. 1. 50 an, auch mit oder ohne Zimmer. [85

Bei wem, sagt der Verleger dieses Blattes.

Einen Rest

## Schreibbücher

in Folio, groß und klein Quart, **Strazzen, Kunden-Büchlein, Haushaltungs- & Copirbücher** billigst bei [85

**F. G. Martin**, Nr. 163.

**Zu verkaufen:**

Eine 10 Monat alte **Bernhardinerhündin** von prämirten Eltern. Wo, sagt die Exp. d. Bl. [89

**Frische Kuttlen**

90] empfiehlt **Adolf Rohr.**

## Reit- Kurs.



Derselbe wird **Dienstag den 10. Januar** beginnen. [92

Versammlung der Theilnehmer zur Festsetzung der Klassen **Montag den 9. Januar**, Nachmittags 1 Uhr, im **Café Stahel** (I. Stock).

## Gut gelagerte Reiswellen

verkauft das **Canalbau-Consortium.** Man wende sich an die Cement-Fabrik **Albert Fleiner.** [88

## Bayerische Bierhalle

z. alten Post:

Fortwährend **Franziskaner Bräu.**

Für Tit. Gesellschaften, Vereine, Vorstandssitzungen ist im ersten Stock ein geräumiges Lokal eingerichtet. [94

## Hüte, Mützen und Pelzwaaren

sind von heute an zu folgenden Preisen auf Lager in größter Auswahl.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Weiche, schwarze | **Confirmandenhüte** | à Fr. | 2. 50— 7. 50 |
| „ „ | für Herren | „ „ | 2. 80—16. 50 |
| „ „ | farbige in allen Formen | „ „ | 3. ——14. 50 |
| **Velour**, farbig und schwarz | | „ „ | 11. 50—16. 50 |
| **Knabenhüte** | | „ „ | 1. 50—11. 50 |
| **Herrenhüte** in steif über 1800 Stück auf Lager von | | „ „ | 1. 50—17. — |
| **Mützen** für Knaben von | | „ „ | 0. 50— 5. 50 |
| „ Männer | | „ „ | 0. 80— 5. 50 |
| „ doppelte | | „ „ | 1. —— 4. 50 |
| „ fantasie | | „ „ | 3. —— 9. 50 |
| „ neueste Jolivett für Jäger | | „ „ | — —— 7. — |
| Ferner **Reitschabraken** | | „ „ | 9. |

**Filzstiefel, Zehenwärmer, Kinderfinkli Filzscheiben in allen Größen.**
**Filz-Haar-Rock-Saliril und Wollsohlen zu den billigsten Preisen.**

## Pelzwaaren

bestehend in **Muffen, Boas, Kragen** u. **Krägli** der äußersten Nouveautés. **Bettvorlagen, Schaffelle,** große **Teppiche** aus Gemsen, Panter und Fischе mit naturalisirten Köpfen. (5155

Ferner **Pelzhandschuhe** und **Fußkörbe, Besatzpelze** in allen Arten und Farben.

## Herren- Damen- Mädchen- u. Knaben-Toques

Reparaturen jeder Art prompt und pünktlichst. Achtungsvollst

**V. Sernatinger.**

**Verlag von B. F. Voigt in Weimar.**

## Einblicke

durch

**Fenster, Thür und Dach in das Innere des Menschen.**

Eine Quintessenz der Beobachtungen und Forschungen eines Lavater, Gall, Spurzheim, Roger, David u. a. m. über Physiognomik; Schädellehre; Mund, Zähne und Lippen; Haltung und Bewegung des Körpers, Stimme, Gang, Kleidung; Mimik; Deutung und Auslegung der Handschriften; Chirologie 2c.

Dritte Auflage, durchgesehen, verbessert und vermehrt von

**Friedrich Seidel.**

Mit 14 Tafeln Abbildungen. gr. 8. Fr. 4. —

**Vorräthig in H. R. Sauerländer's Sort.-Buchhandlung in Aarau.** [80

**Zu vermiethen:**

Ein **Logis** von 4 Zimmern mit Wasser- u. Gas-Einrichtung, Garten und Gubehör. [86|4395]

## Hafer und Mais

verkauft stetsfort billigst **Lagerhaus Aarau.**

## Holzsteigerung

am **Donnerstag den 12. Januar 1888** im Staatswald Unterforst bei Möhlin, aus Durchforstungen, über: 12 Sägklötze mit 13,01 m³; 169 Bauhölzer mit 82,71 m³; 5 Fohren mit 3,11 m³; 241 Gerüststangen, 292 Halbstangen, 168 Stecken, 34 Ster Tannenholz, 14 Ster Mischelholz, 150 Wellen, 14 Wellen Birkenreis.

Zusammenkunft: Vormittags 9 Uhr bei der Hagenmatte.

**Rheinfelden,** 3. Januar 1888.

57] Der Kreisförster: **Fr. Salathe.**

## Brennholz-Steigerung.

Künftigen **Mittwoch den 11. Januar,** Nachmittags **halb 1 Uhr** werden öffentlich verkauft:

a) Im Staatswald: **Fluhwald** bei Küttigen aus dem Besamungsschlag: 24 Ster Mischelholz; 6 Ster Fohrenholz; 850 Wellen.

b) Auf dem **„Homberg" Buchenriem** aus Dunkelschlag: 27 Ster Buchenspältenholz; 430 Reiswellen.

Kaufsliebhaber ladet ein:

**Lenzburg,** den 5. Januar 1888

69] Der Kreisförster: **Rud. Heusler.**

## Auswanderer

finden zu ganz billigen Preisen wöchentliche Beförderung über alle Seehäfen nach **Nord- und Südamerika, Australien** durch

5383] **Louis Kaiser in Basel.**


## Vereinschronik.

**Stadtmusik Aarau.**

**Sonntag Nachmittag 3 Uhr im Lokal.** [93

**B. T. V.**

Heute Abend 8½ Uhr Probe für alle Nummern. Männerriege 8 Uhr. Sonntag Nachmittags 3 Uhr **Hauptprobe** mit der Stadtmusik. [79

**V. J. K.**

**Oblig. Jahres-Sitzung** heute Abend punkt 8 Uhr im Lokal. 86] **Der Vorstand.**

**Grütliverein Aarau.**

Heute Abend 8½ Uhr in der Restauration **Brunnhofer**

**Quartal-Sitzung.**

Nichterscheinende verfallen in die statutengemäße Buße. [91

**Der Vorstand.**

Alle Sonntag
**Gallerichpasteten,**
**Wurstweggen,**
**Milken,**
**Fleischpastetli**
Alle Montag:
**Käs-, Kraut- & Zwiebeln-**
**Wehen**
empfiehlt bestens
**O. Siebenmann,**
z. vis-à-vis.

---

# Tafelobst.

Circa 100 Centner per Kilo zu 35 Ct., 100 Kilo 30 Fr. sind zu haben bei
75] **Dürr,** Gemüsehändler.

---

**Gesucht:**
Eine Tochter als **Büffetdame** aus braver Familie, wo möglich beider Sprachen mächtig, findet Anstellung in einer Militair-Cantine auf Anfang März. — Gute Referenzen durchaus nothwendig. — Schriftliche Anmeldungen unter Chiffre A. B. befördert die Expedition der „Aarg. Nachrichten." [34

---

**Belgische Würfelkohlen,**
**Saarflammkohlen,**
**Briquettes,**
**Kleincoaks,** trocken u. staubfrei
**Anthracitkohlen,**
**Belgische Schmiedkohlen.**
grob und feinkörnig
**Holzkohlen,** prima buchene,
liefert billigst in's Haus (4059
**Lagerhaus Aarau.**

---

**Flammkohlen,**
**Schmiedkohlen,**
**Belg. Würfelkohlen,**
**Coaks,**
**Braunkohlbriquettes,**
**Torf** **(in Kisten à 2 Ster)**
verkauft stets
571] **J. J. Spinner.**
Ganze Waggons à 10,000 Kilog werden ebenfalls billigst abgegeben.

---

**D. H. Custer in Aarau.**
Fabrik und Lager der Artikel für
**Weinhändler, Küfermeister,**
5307] **Bierbrauer.** (A-106-Q)

---




**Aarau:** Wydler, Apotheker,
**Zofingen:** Ed. Fischer, Apoth.,
**Seengen:** Merz, Apoth.,
**Baden:** Kronmeyer, Apoth.,
**Zurzach:** Harsch, Apoth. 4900

---

**Zu miethen gesucht:**
Eine **Wohnung** von 5 Zimmern mit Zubehörde oder ein kleineres Haus, außerhalb der Stadt, in der Gegend der äußern Laurenzenvorstadt. Offerten befördert die Expedition dieses Blattes. [54

---

# Zu miethen gesucht:

**Auf 1. April oder auch früher eine sonnige Wohnung von 4—5 Zimmern nebst Zubehörde und Wassereinrichtung.**

**Zu miethen gesucht:**
Vom 1. März an eine **Wohnung** mit 3-4 Zimmern und Zubehörde. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [66

---

AECHTE-FEINSTE-VEVEY-
**Cigarren**
**Ermatinger**
MARQUE DE FABRIQUE
Von Kennern vorgezogen.
Silb. Méd. Carlsruhe 1877.
Vorzügl. Dipl. Zürich 1883. H-1450-L

---

## Danksagung.

Für die große Theilnahme bei der Beerdigung unseres unvergeßlichen Sohnes und Bruders

**Johannes Maurer,**
**Gemeindeammann in Attelwyl,**

sowie für die reichlichen Blumenspenden, und besonders für die erhebenden Grabgesänge des Männerchores von Reitnau wird hiemit der herzlichste Dank ausgesprochen.
77] **Die trauernde Familie Maurer.**

---

# Abendgottesdienst

**in der Evangel. Kapelle an der Bahnhofstraße**
**Sonntag den 8. Januar, 7½ Uhr:**
Vortrag von Herrn Pfr. Römer an dem Missionshaus Basel:
**„Am des Glaubenswillen verfolgt";**
in Beispielen aus der Heidenwelt.
**Jedermann ist freundlich eingeladen.** [83

---

# Publikation.

Alle, welche an irgend einen Zweig der städtischen Verwaltung noch Forderungen für das abgelaufene Rechnungsjahr zu stellen haben, werden ersucht, ihre Rechnungen **unfehlbar bis zum 24. ds.** den betreffenden Verwaltungsbeamten einzureichen.
Anderseits werden Diejenigen, welche mit der Entrichtung von **Concessionsgebühren und andern Zahlungsverbindlichkeiten sich noch im Rückstande befinden, aufgefordert, innert gleicher Frist Zahlung leisten zu wollen.**
Aarau, den 5. Januar 1888.
73] **Der Gemeinderath.**

---

# Dienstbotenkrankenkasse der Stadt Aarau.

Die Abonnenten werden eingeladen, bis 15. laufenden Monats die Abonnementsgebühr für das Jahr 1888 mit Fr. 6 zu berichtigen und gleichzeitig die bisherigen Abonnementsbüchlein gegen neue auszuwechseln.
Aarau, 5. Januar 1888. [72
**Die Fondsverwaltung.**

---

# Kinder-Speisung.

Der Vorstand der **Hülfs-Gesellschaft** beabsichtigt, auch diesen Winter wie in frühern einer Anzahl armer Schulkinder einige Wochen lang eine kräftige Mittagssuppe mit einem Stück Brod zu verschaffen. Der Tit. Stadtrath räumt ihm zu diesem Zweck ein ausreichendes Lokal im Armenhaus ein. Doch kann die Speisung nicht vor dem 16. Januar beginnen. Gaben in Geld und in Lebensmitteln wird der Vorstand mit bestem Dank entgegen nehmen. Jene sind unserm Kassier, Herrn **Erny-Faßler,** diese Herrn **Müller** im Armenhaus abzugeben. Genaue Kontrolle und Rechnung wird darüber geführt werden. Die Anstalt sei der freundlichen Unterstützung hiesiger verehrl. Einwohnerschaft auf das Wärmste empfohlen.
**Der Vorstand der Hülfsgesellschaft.**

---

Von einer vom h. schweiz. Bundesrathe konzessionirten
# Lebens-Versicherungs-Gesellschaft
**ersten Ranges**
wird für den **Bezirk Bremgarten** gegen hohe Provision ein tüchtiger
# Vertreter
gesucht, der in Wohlen oder Bremgarten wohnhaft ist. [81
Einem fleißigen Manne ist hier Gelegenheit geboten, sich einen hübschen Nebenverdienst zu verschaffen und wollen daher entsprechende Persönlichkeiten ihre Offerten unter Chiffre **C 163** zur Weiterbeförderung an **Orell, Füßli & Cie.** in **Lenzburg** gelangen lassen. (O. 163 L.)

---



Im **Gasthof zum Bären in Buchs** findet nächsten **Sonntag den 8. Januar**
# Tanzbelustigung
statt, wozu höflichst einladet
63] **H. Hauser, z. Bären**
**in Buchs.**

---

# Vortheilhafte Weinofferte.

Eine dieser Tage im **Lagerhaus Buchs** eintreffende große Sendung 1887er
**rother Tyroler-Gebirgswein**
(in Farbe und Bouquet wie unsere besten Ostschweizer. Weine) wird nur in Originalfässern von ca. 600 Lt. à 50 Ct. der Lt. franco auf allen Schweizerischen Stationen gegen Baarzahlung mit 3 % Sconto oder gegen 3 Monate Wechselaccept abgegeben. — Leere Fässer franco Buchs zu retouriren. Realität wird garantirt. — Muster werden gratis und franco zugesandt. — Schriftliche Offerten unter Chiffre O G 2105 an **Orell Füßli und Cie. in St. Gallen.** O G 2105 [59

---

# Rahmen-Arbeitskurs

Mitte Januar beginnt ein Rahmenkurs. Derselbe dauert 6 Wochen. Der Unterricht findet wöchentlich an 2 Nachmittagen statt. Muster dieser hübschen, leicht zu erlernenden Arbeiten sind im Schaufenster bei Herrn **Erny-Faßler** ausgestellt, verfertigte Arbeiten können bei Unterzeichneter eingesehen werden. Nähere Auskunft über den Kurs ertheilt die Kursleiterin.
41] **Johanna Frey-Kieser.**

---

# Abend-Unterhaltung
**der Kantonsschüler**
**Samstag den 7. Januar. Abends ½8 Uhr,**
**im Festsaale.**

**Programm:**
1) Quartett für Pianoforte, Violine, Viola und Violoncell von Rheinberger.
2) Wallensteins Lager . . . . . F. v. Schiller.
3) Kürturnen am Barren.

Nach der Aufführung 60
**Tanz für Kantonsschüler & Schülerinnen.**

Eintrittskarten (nummerirte Plätze Fr. 1. 50, unnummerirte Fr. 1, Gallerie 50 Ct.) sind von Freitag Mittag an in den Buchhandlungen der Herren **Sauerländer** (rechte Saalhälfte) und **Wirz** (linke Saalhälfte), und Samstag Abends 7 Uhr an der Kasse zu haben
**Wirthschaft im kleinen Saal.**

---

# Gymnastische Vorstellung
des
## Bürger-Turnvereins Aarau
unter gefl. Mitwirkung der Tit. Stadtmusik
**Sonntag den 8. Januar, Abends 8 Uhr,**
**im grossen Festsaal.** (Ohne Consumation.)

**Programm:**
1) Vortrag der Stadtmusik.
2) Stabreigen mit Musikbegleitung.
3) Barrenübungen der ersten Riege.
4) Keulenübungen mit Musikbegleitung.
5) Vortrag der Stadtmusik.
6) Reckübungen.
7) Leiterpyramiden
8) Fechterreigen.

Preise der Plätze:
Saal Fr. 1. —. Gallerie 50 Ct.
Für den Saal werden auch „Schüler-Billets" zum halben Platz-Preis verabfolgt.

**Cassa-Eröffnung Abends 7 Uhr, Anfang 8 Uhr.**
NB. Billets sind im Voraus bei Herren Gerber, Schneider und Gloor-Siebenmann erhältlich.
Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein 61
**Der Bürgerturnverein.**

---

Wir empfehlen
# Tafelbutter
feinste Qualität, täglich frisch;
**gesottene Butter**
in verschiedenen Qualitäten.
47] **Gebrüder Schießer.**

---

# Wein
**über die Gasse von 2 Liter an.**
Empfehle einem geehrten Publikum meine direkt bezogenen, vorzüglichen, billigen, reellen Weine:

| | | |
|---|---|---|
| **Tyroler, roth** | **70** | **Cts. per Ltr.** |
| **Serbischer Hügelwein, roth** | **60** | „ „ „ |
| **Toskaner Hügelwein,** | **55** | „ „ „ |
| **Ungar, weiß I. & II. Qual.** | **55—45** | „ „ „ |

Garantirt ächt und rein. — Analysirt.
45] **Jul. Fecht,** vor dem Haldenthor.

---

# Geschäfts-Empfehlung.

Den geehrten Herren Fabrikanten und Geschäftsleuten von hier und Umgebung zur Kenntniß, daß ich mich im Hammer in hier als
## Feilenhauer
niedergelassen habe.
Empfehle mich im Anfertigen, sowie Aufhauen aller Sorten Feilen und Raspeln, sowie im Aufrichten von Mühl- und Kronhämmer, Metzger- und Schuhmacherstählen, im Herrichten von Bohrer, Sägen und sonstigen Werkzeugen. Billige Preise, sowie gute und schnelle Bedienung wird zugesichert.
Auf Wunsch können auch **alte Feilen** gegen neue umgetauscht werden.
Achtungsvollst
17] **S. Geiger,** Feilenhauer im Hammer.

---

**Gegen Husten und Heiserkeit** (H. 5334 J.)
**PATE PECTORALE FORTIFIANTE**
de J. KLAUS, au Locle (Suisse).
**In allen Apotheken zu haben.**

Aarau, Montag 9. Januar 1888. № 7 Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75.

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage: 10 Cts.

## Der Niedergang unserer Landwirthschaft.

Ueber dieses Kapitel bringt der „Schweizerische Volksfreund" in Basel nachfolgende beachtenswerthe Betrachtung:

Schon seit einer Reihe von Jahren kämpft die Landwirthschaft unseres Kontinentes, die schweizerische nicht ausgenommen, einen schweren Kampf um ihre Existenz. Es haben verschiedene Faktoren zusammengewirkt, dieselbe in solch' bedrängte Lage zu bringen.

Der rasche und erfolgreiche Aufschwung der städtischen Industrie in den letzten 30 bis 40 Jahren hat eine große Zahl Landarbeiter in die Städte gelockt zu müheloserem und größerem Verdienst; der Bauer hatte Mühe, Arbeiter zu bekommen und die Arbeitslöhne und sonstigen Ansprüche derselben sind ganz bedeutend gestiegen. In unserer Umgegend z. B. bekam der Landwirth vor 25 Jahren noch genug Taglöhner zu 60 und 80 Cts., während er heute 1 Fr. 50 bis 2 Fr. bezahlen und mehr und besseres Essen und Trinken verabreichen muß. In den Großstaaten absorbirt der Militärdienst von Jahr zu Jahr mehr junge kräftige Landbewohner, ferner ist der Prozentsatz der auswandernden Agrarbevölkerung ein sehr hoher, namentlich in England, Deutschland und der Schweiz. Diese Umstände wirken alle sehr ungünstig auf den Bauernstand zurück, indem sie ihm die Ausgaben stark erhöhen und die Erwerbung fachkundiger und gewandter Arbeitskräfte außerordentlich erschweren. Von größerem Einfluß war aber die enorme Steigerung der Landpreise in den Zeiten der großen gewerblichen Blüthe in den 1860er bis hinein in die 1870er Jahre, Hand in Hand mit dem gleichzeitigen Steigen der Kapitalzinse. Dieser schwindelhaften, unnatürlichen Schraubung aller Preise und Werthe mußte die Abspannung folgen und diese ward um so fühlbarer, weil sie eine allgemeine, ganz Europa umfassende war. Leider vermehrte sich die Noth durch eine Reihe von Mißjahren begreiflicherweise sehr. Alle diese ungünstigen Zufälle sind immerhin zum Theile vorübergehender Natur und könnte man in dieser Beziehung auf baldige Besserung hoffen, wenn uns diese Hoffnung nicht durch den vollständigen Umschwung, welcher im universellen Güteraustausch seit ungefähr 15 Jahren Platz gegriffen hat, zu nichte gemacht würde.

Die Transportmittel für den Weltverkehr haben sich während genannter Zeitperiode in ungeahntem Maße vervollkommnet und in riesige Dimensionen hinein vermehrt. Die Zeit- und Gelderspariß, die hiedurch im Transport entstanden sind, haben die Frachtsätze auf ein überraschendes Minimum reduzirt und die Entfernung der überseeischen und anderer fernen Produktionsländer spielt keine Rolle mehr im Konkurrenzkampfe mit unserer Landwirthschaft, welch' letztere in diesem Kampfe nothwendiger Weise unterliegen muß.

In den unermeßlichen Ländergebieten von Rußland, Ostindien, Afrika und namentlich von Canada und der Union siedeln sich die ausgewanderten Europäer auf einem Boden an, den sie fast um Nichts erwerben können. In der Union z. B. sind heute noch große Gebiete des fruchtbarsten Landes um 10 bis 20 Fr. zu kaufen. In Canada, welches 18 mal so groß ist, als Deutschland und blos 4 Millionen Einwohner hat, erhält jeder erwachsene männliche Einwohner 180 Acres Land (zirka 200 Jucharten) zum Gesammtpreise von 5 Dollars mit der einzigen Bedingung, daß er drei Jahre darauf wohnen und das Land selber bebauen muß. Der Boden in diesen noch unangebauten Ländern ist von fabelhafter Fruchtbarkeit und bedarf oft 20 bis 30 Jahre lang keinerlei Düngung. Es kommen fünfzig- bis hundertfach die Aussaat übersteigende Erträgnisse sehr häufig vor. Da der Großgrundbesitz auch in allen diesen Ländern überwiegend vorherrscht, so arbeiten die Landwirthe dort ausschließlich mit Maschinen, welche ihnen die Arbeitslöhne ersparen. Landgüter von 1000 bis 10,000 Jucharten kommen häufig vor und bebaut der kalifornische Weizenkönig Glenn jährlich seine 100,000 Jucharten Weizen. Taglöhner halten diese Farmer nur über die Zeit des Säens und der Ernte. Durch die ganze Union erstrecken sich die Eisenbahnlinien und die Frachten sind enorm billig. Von Chicago bis New-York z. B. (840 englische Meilen) kostet der Zentner Getreide blos 50 Cts. und von Chicago nach London blos 1 Fr., während im Jahr 1846 dieselbe von New-York nach England noch 7 Fr. 50 Cts. betrug. Von Südamerika und Australien kostet die Fracht nur 1 Fr. 25 per Zentner. Dabei nimmt der Getreidebau in diesen Ländern eine riesenhaft wachsende Ausdehnung an; 1870 betrug der Werth des ausgeführten Getreides aus der Union 72 Millionen Dollars und stieg bis ins Jahr 1880 auf 277 Millionen Dollars. Aehnliche Zahlen könnten wir über die Ausfuhr Indiens und Rußlands anführen.

Eine Folge dieser Verhältnisse ist das stetige Sinken aller Getreidepreise. In England war 1877 der Weizenpreis 33 Fr., im Jahre 1885 noch 19 Fr., 1881 in Paris 29 Fr., 1885 noch 21 Fr.

Auch die enorme Vermehrung der überseeischen Viehzucht übt bereits merklichen Einfluß auf diejenige Europa's aus. Schon im Jahre 1870 betrug der Totalwerth des Viehstandes der Union nahezu 85 Milliarden Franken, also ca. 560 Fr. per Kopf der Bevölkerung. Die jährliche Fleischproduktion ohne den Selbstverbrauch ist 2000 Millionen Franken. Der Werth der Fleisch- und Vieheinfuhr Englands betrug im Jahre 1868 ca. 135 Millionen Fr., stieg im Jahre 1884 auf 635 Mill. Franken und wird der Schaden, den die englische Landwirthschaft in den letzten 7 Jahren durch die Einfuhr von Getreide und anderen Ackerbaugewächsen erlitten hat, auf 10½ Millionen Fr. resp. 1½ Milliarden Fr. jährlich berechnet. Wir haben diese statistischen Zahlen meistens einer größern Arbeit des Hrn. M. Stocker über den Bezug der Zölle auf unsere schweizerische Landwirthschaft entnommen, die er s. Z. im „Luz. Tagbl." veröffentlicht hat; wir werden später noch einmal auf diese Schrift zu sprechen kommen.

Durch die geschilderte tiefgreifende Umgestaltung des Weltverkehrs und der Bewirthschaftungsverhältnisse hat der Boden bei uns bedeutend an Werth verloren; der Ertrag desselben steht in keinem Verhältniß mehr zu den darauf lastenden Kapitalien. Die Verzinsung derselben übersteigt die Leistungsfähigkeit des Landwirthes, besonders da der Zinsfuß von der Entwerthung des Landes ziemlich unberührt geblieben ist. Unser Bauernstand ist in Folge dessen in einer sehr bedenklichen Lage; die gerichtlichen Güterverkäufe vermehren sich in erschreckender Weise. Ganze Dorfschaften sind durch gegenseitige Bürgschaften gemeinsam bis an den Rand des ökonomischen Ruins geführt. Wir kennen Gemeinden in unserer Nachbarschaft, in welchen 15, 20, ja bis 30 und mehr Einwohner bis zur Konkurseröffnung betrieben wurden und deren Sturz nur durch die Nachsicht der Gerichtsämter und der Bankinstitute hinausgeschoben wird. Die Situation ist viel schlimmer, als man sie allgemein ansieht. Es hat das seinen Grund auch in der ängstlichen Sorge des Landwirthes, seine bedrängte Lage bis auf die äußerste Grenze zu verheimlichen, wie das in so ausgeprägtem Maße bei keinem andern Stande der Fall ist, trotzdem bei keinem andern Stande so wenig selbstverschuldete Fallimente vorkommen als bei diesem. Man hört aber auch bei unsern Landwirthen oft verzweifelte Aeußerungen, die mit dem Staatssozialismus merkwürdig übereinstimmend sind. Die Noth bringt sie zu sozialistischen Ideen, ohne daß sie es selbst sich recht bewußt sind.

Angesichts dieser traurigen Verhältnisse muß man sich ernstlich fragen, wie dieselben zu bessern seien. Wir werden auf diesen Punkt nächstens zu sprechen kommen. So kann man z. B. auf dem Lande oft die Klage hören, die Landvögte hausten jetzt nicht mehr auf den Burgen, sie seien jetzt durch die Banken ins Thal hinunter gestiegen und der Bauer werde durch die letzteren ebenso gedrückt wie bei Landvogtszeiten; es bessere nicht, bis man auch diese neuen Landvögte verjage. Ein Anderer sagte uns, die Bauern seien einfach gezwungen, für ein bis zwei Jahre das Zinsen ganz einzustellen (also Strike zu machen), denn so nütze sie das „Bauern" ja doch nichts mehr; die Banken („d'Herre") mögen ihre Schreiber dann senden, damit diese das Land bebauen. Von gebildeten und gut situirten Landwirthen hörten wir, daß sie viel lieber Lehenträger des Staates wären, denn heutzutage sei der Lehenmann weit besser dran als der Eigenthümer, das beweisen die Thatsachen.

Solche und ähnliche Reden zeugen am besten für

---

7

## Feuilleton.

### Eine Herzkrankheit.

(Nach Marc Monnier, übersetzt von C. Lieutaud.)

„Also sind Sie gänzlich wieder hergestellt?" fuhr Albert fort.

„Ja Herr, und dies danke ich Ihnen, was Sie auch dagegen sagen mögen, antwortete sie, sich auf die Bank niederlassend. . . . Leise fügte sie hinzu: Dank auch ihm!"

„Sehen Sie ihn hie und da noch?"

„Selten, seitdem ich wieder genesen bin."

„Er ist ein edler junger Mann."

„O ja!" bestätigte sie kaum hörbar.

„Und wie geht es Ihnen, Fräulein? . Verzeihen Sie, die unverdiente Dankbarkeit, die Sie mir schuldig zu sein behaupten, giebt mir ein kleines Anrecht auf Zudringlichkeit und ich mache es mir zu Nutzen. . . . Es ist noch nicht Alles, gesund zu sein."

„Sie haben Recht, mein Herr," sagte sie mit Bitterkeit, „man muß leben."

„Haben Sie schon wieder zu arbeiten anfangen können?"

„Ich könnte es, wenn ich Arbeit hätte."

„Sie haben keine?"

„Ich bin bei den Leuten gewesen, für die ich mich seit fünf Jahren beinahe zu Tode arbeitete . . . . sie haben mich kaum noch erkannt. Andere haben mich ersetzt und Arbeit giebt es nicht für Alle."

„Aber, lieber Gott, was wollen Sie jetzt anfangen?"

„Als ich eben herkam, hatte ich mein letztes Kleid in's Leihhaus getragen."

„So kann es nicht länger gehen . . . wohin denken Sie auch, Fräulein. Es ist thöricht, ja selbst schlecht von Ihnen gehandelt. Sie geben vor, ich hätte Ihnen einen Dienst erwiesen, so erlauben Sie mir auch, Ihnen zu sagen, daß es undankbar ist, seinen Freunden nicht zu vertrauen. Sie hätten mir dieses ersparen können. Warum sind Sie nicht früher zu mir gekommen?"

„Um was zu suchen?"

In diesen Worten lag ein solcher Ausdruck beleidigten Stolzes, daß Albert einen Augenblick sprachlos dastand. Dann sprach er: „Sie haben mich nicht verstanden. Ich wollte damit nur sagen, daß die Lage, in der Sie sich im Augenblick befinden, nur vorübergehend sein kann. . . . Die Krankheit hat wohl Ihre Arbeit unterbrochen, aber Ihnen weder den Eifer, noch das Talent rauben können; nach einem oder zwei Monaten werden Sie, was Sie an Geld und Zeit eingebüßt, schnell wieder nachgeholt haben. Wenn Sie es mir erlauben wollen, Ihnen diese kleine Summe, die ich eben nicht brauche, vorzustrecken. . . ."

„Wann muß ich sie Ihnen dann wieder geben?"

„Lieber Gott, wann es Ihnen bequem sein wird."

„Und wenn ich sie Ihnen nie wieder geben kann?"

„Nun dann wird es ein kleines Unglück sein — für Sie, denn was mich anbetrifft. . . ."

„Sehen Sie, Sie wollen mir ein Almosen geben."

„Wie merkwürdig hartnäckig Sie sind; aber kurz und gut, Sie werden doch nicht gesonnen sein, Hungers zu sterben?"

„Ja, wenn ich allein wäre. . . ."

Nun aber sind Sie nicht allein. Sie haben noch eine Mutter und zwei junge Schwestern. Diese brauchen Geld, Sie haben keines und können noch keines verdienen. Folglich muß Ihnen Jemand dies Geld vorstrecken. Warum sollte ich nun nicht dieser Jemand sein?"

„Weil Sie ein gutes Herz haben und nicht verdienen. . . ."

Sie wollte aufstehen und sich entfernen, um ihre Gedanken nicht auszusprechen. Aber sie fiel auf die Bank in die Arme Albert's zurück, der fühlte, daß sie ohnmächtig wurde, als er sie anblickte. Da begriff er, woran es ihr fehlte, denn er war ja ein Medizinер.

„Es ist eben an der Zeit, da ich zu frühstücken pflege, sagte er, wollen Sie ohne Umstände mit mir theilen?"

Sie traten zusammen in das Kaffeehaus des Odion ein. Albert hatte richtig errathen. Eine Tasse Chokolade genügte, um Nera wieder herzustellen. Während sie dieselbe trank, entdeckte der junge Mann eine schöne, byzantinische Hand, lang und schmal, mit zierlichen Fingern.

Sie zog ein kleines, batistenes Taschentuch hervor und trocknete sich den Mund, ohne dasselbe zu beflecken. Dann tauchte sie leicht ihre rosigen Fingerspitzen in ein Glas Wasser und erhob sie mit einer raschen Wellenbewegung, um deren Anmuth sie manche hohe Dame beneidet haben würde. Albert, der schon gegessen hatte, bevor er ausging, betrachtete sie unterdessen und wurde träumerisch.

die in ihren Grundvesten erschütterte ökonomische Lage unserer ganzen Bauersame.

Angesichts aller dieser traurigen Verhältnisse muß man sich billig fragen, zu welchem Ende Alles das führen soll und ob es denn nicht möglich sein sollte, diesen trostlosen Zuständen auf irgend eine Weise zu steuern.

## Eidgenossenschaft.

— Bundesstadt. Es hat nicht den Anschein, daß der Bundesrath so rasch dazu gelangen wird, über die Erwerbung der Nordostbahn, resp. über die Genehmigung des vereinbarten Vertrags sich schlüssig machen zu müssen. Ich erfahre nämlich, daß heute Vormittag eine neue Konferenz der Herren Welti, Hammer und Ruchonnet mit den Abgeordneten der Nordostbahn stattfinden wird. Dem Vernehmen nach handelt es sich um einige Modifikationen in dem bisherigen Vertragsentwurfe.

Bundesstadt. Die Zolleinnahmen des Jahres 1887 betragen nach vorläufiger Zusammenstellung Fr. 24,493,929 gegen Fr. 22,264,635 im Vorjahr; Mehreinnahmen Fr. 2,229,294. Der Dezember weist eine Mehreinnahme von Fr. 61,837 gegen 1886 auf.

— Käsepreise. Dem „Winderth. Lbb." wird aus Bern geschrieben, daß die Jagd nach den Winterkäsen diesmal früher begonnen habe, als gewöhnlich. Fette galten Fr. 72, magere 28—30. Hauptschuld trage die Verlängerung des franz. Handelsvertrages.

— Das Industrie- und Landwirthschaftsdepartement wird ermächtigt, die Instruktion betreffend die Eichung von Zeigerwaagen für den Milchverkehr in Käsereien, Sennereien und ähnlichen Anstalten, vom 17. November 1885, dahin zu ergänzen, daß auch die Zeigerwaage nach dem System des Mechanikers Bovat in Echallens zugelassen wird.

## Kantonales.

### Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Regierungsrathes vom 7. Januar 1888.

Am Platz des zurücktretenden Hrn. Oberrichter Rohr wird als Mitglied der Strafhauskommission gewählt: Hr. Oberrichter Renold in Baden.

An die neue Stelle des Kantonsgeometers wird Hr. Daniel Fehr, Geometer, von Rüdlingen (Schaffhausen), in Zürich, gewählt.

Der Reg.-Rath erläßt ein neues revidirtes Reglement für die aarg. Waldbauschule. Danach sollen in Zukunft die Kurse nicht mehr stationär am gleichen Ort, sondern abwechslungsweise in günstig gelegenen Gemeinden der sechs Forstkreise abgehalten werden.

Das Dekret des Großen Rathes über die Errichtung einer Pfarrei Neuenhof, wird, nachdem die erforderlichen dekretsgemäßen Vorbedingungen nunmehr erfüllt sind, durch eine Regierungsverordnung in Vollzug gesetzt.

Das von der kathol. Kirchengenossenschaft Gebenstorf-Turgi vorgelegte Kirchenprojekt erhält die staatliche Genehmigung.

Der Betrieb der Aarfähre bei Döttingen wird für eine neue zweijährige Vertragsdauer (vom 1. Februar hinweg) dem Herrn Martin Kalt in Klein-Döttingen übertragen.

Der neue Waldwirthschaftsplan der Gemeinde Böttstein wird genehmigt.

— Schöftland. (Corresp.) Auch in hiesiger Gemeinde hat die Landsturmeintheilung ihre urgemüthliche Seite aufzuweisen.

Die Sektion wurde durch eine patriotische Ansprache unseres Herrn Rektor Dr. Lager begrüßt.

Nach geschehener Eintheilung, welche sich bei unseren 130 Mann in 1¼ Stunden rasch vollzog, ordnete sich die Mannschaft unter dem bewährten Kommando des Hrn. Major Lüthy-Lüscher zu einem Zuge durch's Dorf.

Zwei Fahnen, wovon eine die Inschrift trug: „Immer langsam voran", ein Tambour-Virtuose an der Spitze, sowie ein ausnahmsweise berittener Feldprediger mit dem üblichen Gewande und einem mit Rosetten geschmückten Cylinder angethan (der vom Bezirksschul-Jubiläum her bekannte Schneidermeister Lüthy) bildeten die äußern Zeichen der civilisirten Kolonne.

Nicht nur „Jung und Alt" hatte an dieser patriotischen Feier die helle Freude, sondern auch das Pferd unseres Feldpredigers, das, eines der frömmsten unserer Gemeinde, bei Besteigung des Reiters wieder dem Stalle zueilen wollte, ist während dem Zuge zur Besinnung gekommen und hat zu wiederholten Malen laut „gewiehert".

Mitten im Dorfe war Feldgottesdienst und entledigte sich der Prediger seiner Aufgabe, trotzdem sein Pferd den unrechten Theil der Mannschaft zukehren wollte, in wirklich ächt patriotischer Weise.

Dank dem trefflichen Kommando ist dieser Landsturm-Akt flott verlaufen.

Die Mannschaft, mit unseren Großräthen in ihren Reihen, hat sich wacker der Sache würdig verhalten und nach der Eintheilung zu keinem Jodel Veranlassung gegeben.

Möge dieser patriotische Geist auch im Ernstfalle walten!

— Die Versammlung von Baden am 6. Januar. (Corresp.) —

Der Einwohnerverein von Baden hatte auf den 6. Jänner zu einer Besprechung in die „Linde" nach Baden eingeladen und ferner Hrn. Ingenieur Zschokke ersucht, über das von seiner Firma projektirte Stauwehr in der Limmat nähere Aufschlüsse zu geben. Da die Angelegenheit in Baden und Umgebung und in weitern Kreisen bereits vielfach erörtert worden war, stellte sich in den großen Räumen eine außergewöhnlich zahlreiche Versammlung ein. Herr Zschokke entwickelte in seinem Referat zunächst, an Hand der offiziellen Statistik, den Stand der gegenwärtig in der Schweiz und im Kanton Aargau in Benutzung stehenden Wasser- und Dampfkräfte, wies auf die Bedeutung von Steinkohle hin, welche in zahlreichen Lebensbeziehungen die Schweiz bis auf einen gewissen Grad vom Ausland abhängig, und demselben mit einer enormen Summe tributpflichtig mache. Er zeigte sodann an Hand der großen Fortschritte in Verwendung und Uebertragung der Elektrizität, welche rühmlicher Weise namentlich auch in der Schweiz in den letzten Jahren gemacht worden sind, daß die großen noch unbenutzt vorhandenen Wasserkräfte der Schweiz das geeignete Mittel abgeben können und werden, die theure Kohle soweit möglich zu verdrängen, und so die schweiz. Industrie und das Kleingewerbe wenigstens in dieser Richtung wieder konkurrenzfähiger mit dem Ausland zu machen. Dabei resümirte er die Fortschritte der Elektrizität mit Bezug auf Kraftübertragung und Beleuchtung.

Auf diese Thatsachen gestützt, sei seine Firma dazu gekommen, die Frage technisch zu untersuchen, ob nicht die zwischen Wettingen und Killwangen vorhandene bisher ganz unbenutzte Wasserkraft der Limmat durch Uebertragung in elektrische Kraft für die Umgebung mit dem Ueberschuß für Zürich nutzbar gemacht werden könne. Dabei gab er eine Uebersicht der wahrscheinlich im Kanton Aargau überhaupt vorhandenen Wasserkräfte, welche für den Staat, ein bedeutendes Vermögen repräsentiren.

Auf die projektirten Bauanlagen im Detail übergehend, schilderte er als wesentlichsten Bestandttheil derselben das in einem starken Bogen und Gewölbe gegen den Stromlauf gebettete und aus Beton und Steinen zu erbauende Ueberfallwehre. Gegenüber den betreffend einem allfälligen Wehrbruch vielfach erhobenen Bedenken wies er nach, daß das Werk sich mit seinen Widerlagern und Schenkeln auf die hohen, harten und äußerst widerstandsfähigen Ufer stützen werde, daß dasselbe dem vorhandenen Wasserdruck der Limmat ein zehnfach größeres Gegengewicht, also zehnfache Sicherheit, entgegen stellen werde, daß man außer dem durch Control- und Verwaltungsvorschriften jede wünschenswerthe weitere Garantie erfüllen könne. Nachdem dann noch an Hand der Art. 91 und 96 der aarg. Verfassung gezeigt worden, daß der Staat die Aufgabe, aber auch das materielle Interesse haben werde, das projektirte Unternehmen zu unterstützen, empfahl Herr Zschokke, unter Hinweis auf die schlimme wirthschaftliche Lage des Kantons Aargau und der Schweiz, der Versammlung die Anstimmung, daß das Werk, als im öffentlichen Interesse liegend, erkannt werden möge.

Die Versammlung verdankte durch Aufstehen das Referat des Redners. In der hierauf folgenden Diskussion gab Herr Nationalrath Baldinger der bestehenden Stimmung dahin guten Ausdruck: die Versammlung begrüße die Anregung der Firma Zschokke u. Comp. bestens, sie erachte die Ausführung derselben als im Interesse der Gegend und im allgemeinen Wohl des Kantons Aargau liegend; es sei aber wünschenswerth, daß der h. Regierungsrath durch eine fachmännische Expertise die Frage weiter prüfe, namentlich zum Zwecke, noch bestehende Bedenken verschiedener Art aufzuklären und dadurch Beruhigung zu schaffen. Es sprachen sodann noch die Herren Ständerath Kellersberger und Ingenieur Largin und zum Schluß Herr Zschokke, um sich mit dem Antrag des Herrn Nationalrath Baldinger einverstanden zu erklären. Die Versammlung erhob denselben einstimmig zum Beschluß und löste sich dann unter dem allseitigen Eindruck auf: man stehe hier einer wichtigen und hoffentlich erfolgreichen volkswirthschaftlichen Anregung gegenüber.

— Nach der Botschaft wolle Muri das Kantonalschützenfest pro 1888 übernehmen.

— Herr Martin Vogler in Rohrdorf wolle eine Wahl in den Nationalrath nicht annehmen, schreibt das „Badener Tagblatt".

— Klingnau. In hier hat letzter Tage ein Kanarienpäärchen 4 Junge ausgebrüttet und gedeihen dieselben sehr gut.

— Ein Prozeß zwischen den Gemeinden Kaiseraugst und Baselaugst über das Nutzungsrecht an einer im Gemeindebann Füllinsdorf gefaßten Trinkwasserquelle ist durch Vergleich dahin entschieden worden, daß Kaiseraugst für ⅔ des Wassers mit einem Minimalquantum von 50 Liter per Minute ⅔ der Leitungskosten, Baselaugst für ⅓ der Quelle die analoge Quote der Leitungskosten übernimmt.

### Bern.

— Am letzten Mittwoch sind vom Gasthof zum „Bären" in Grindelwald zwei Expeditionen in's Hochgebirge aufgebrochen. Die eine Expedition gedenkt dem Schreckhorn, die andere dem Finsteraarhorn einen Besuch abzustatten. Emil Boß zum „Bären" führt die Schreckhorn-Gesellschaft an. Die besten Führer von Grindelwald begleiten die beiden Parteien.

### Solothurn.

— Die Anklagekammer hat am 4. ds. die Anklage gegen J. Roth, Josef Adler, Jakob Sieber und Leo Niggli punkto Betrug u. s. w. dem Schwurgerichte überwiesen und die Fortdauer der Untersuchungshaft beschlossen.

## Ausland.

### England.

— Vor mehr als 20 Jahren wurde in England ein eiserner Dampfer gebaut, der seiner Größe halber als Weltwunder galt. Er wurde erst Leviathan, sodann Great Eastern getauft, hat sich aber nie recht brauchbar erwiesen. Jetzt hat eine Liverpooler Metallfirma das Riesendampfschiff angekauft, um es auseinanderzubrechen und als altes Eisen zu verkaufen. Die Firma hat nur 16,100 Pfd. St. für den 692 Fuß langen, 83 Fuß breiten und 60 Fuß hohen Koloß gezahlt.

## Allerlei Neuigkeiten.

— In Wiesen (Graubünden) wurde am 2. Jan. morgens ein ziemlich heftiges Erdbeben verspürt. Man hörte die Gebäude krachen wie von einem donnerähnlichen Getöse. Der Stoß dauerte wenig mehr als eine Sekunde.

— In Erfurt hat am 3. Jan. eine Feuersbrunst, welche in der bekannten Kunst- und Handelsgärtnerei von J. C. Schmidt (Blumenschmidt) ausbrach und bis zum Abend wüthtete, bedeutenden Schaden angerichtet. Das Feuer ist dadurch entstanden, daß ein Arbeiter, welcher mit einem Lichte eingefrorene Heizungsrohre aufthauen wollte, mit demselben einigen Palmennadeln zu nahe kam, welche sofort in Flammen standen. Die Löscharbeiten waren ungemein schwierig; die Feuerwehrleute mußten u. A. Bäume besteigen und von diesen aus die Wasserstrahlen in das Flammenmeer richten. An der Versicherung partizipieren drei Gesellschaften.

— Letzte Woche ist der Münchner Zug in Pilling Nachts um ½12 Uhr eingefroren. Man verlangte von Straubing aus eine Hilfsmaschine; der Zug kam erst früh ½2 Uhr in Straubing an.

— Infolge mangelhafter Plazirung eines neuen Ofens in einem Schulzimmer in Neuenburg traten bei einer großen Anzahl von Schülerinnen Vergiftungssymptome auf. Durch rechtzeitige Zufuhr von frischer Luft konnten schlimmere Folgen vermieden werden.

— Beim „Holzschleifen" verunglückte letzten Dienstag den 3. d. M. im Täscherz-Alfermee-Wald ein Friedrich Tschantre, wohnhaft in Alfermee. Tschantre wurde von einem Stück Holz so unglücklich an ein Bein getroffen, daß dasselbe entzwei brach, und er sofort nach Biel in's Spital gebracht werden mußte.

## Neueres und Telegramme.

— Bundesrath. Der Bundesrath hat betreffend die Festsetzung der Provision für den Zollbezug auf Postgegenständen und die Bezugsberechtigung für diese Provision eine Verordnung erlassen.

— Die Zollstätten von Montlingen und Les Places werden für die Vieheinfuhr geöffnet. Als Grenzthierarzt in Montlingen wird Hr. J. A. Zäch in Oberrieth und als solcher in Les Places Hr. Balmer in Verrières funktioniren.

---

Er bot ihr an, sie nach der Vorstadt zu begleiten. Sie nahm das Anerbieten willig an, nur mit der Bedingung, daß beide zu Fuß hingehen würden. Der Weg war zwar weit, aber das Wetter schön. Nera nahm den dargebotenen Arm Alberts an und beide schritten munter im Sonnenscheine dahin.

Sie sprachen von allerlei nichtssagenden Dingen, da ein Jedes von ihnen es vermied, den Gedanken, der dem Mädchen halb entschlüpft war, weiter zu berühren. Als sie nach dem Quai aux fleurs kamen, war es mit wahrer Freude, als Nera diesen Asphaltboden betrat, auf welchen an gewissen Wochentagen ein wahrer temporärer Garten sich ausbreitet. Dort kauft Paris seine Blumen und Blumensträuße. Alberts Arm loslassend, lief Nera, gleich einem Kinde, längs diesen wundervollen Alleen hin, mit der Anmuth eines Vogels leicht von Blumenstand zu Blumenstand hinschwebend. Vor einigen Blumen blieb sie, eine Künstlerin stehen und Blatt um Blatt zergliederte sie mit kennerblicken diese Frühlingskinder, die sie dann nachahmen sollte. In vollen Zügen athmete sie das Leben und die Seele dieser Rosen ein, diese balsamischen Düfte, die sie ihren Blumen nicht einhauchen konnte und um die sie beinahe auf den Schöpfer neidisch wurde. Neugierig und bezaubert folgte ihr Albert. Er sah sie längere Zeit vor einem Blumentopfe mit Pensées verweilen, denen sie zuzuhorchen schien. Er fragte sich, was zu ihr diese einfachen, unscheinbaren Blumen doch sprechen könnten. Er wollte ihr dieselben anbieten, doch wagte er es nicht, aus Furcht vor einer abschlägigen Antwort. Sie wandte sich eben nach ihm um, sah ihn lächeln und sagte: „O, dieses! ja . . . . ich nehme es an!"

Paris, 8. Jan. Crispi ließ der französischen Regierung erklären, daß der Präfekt, der eine Haussuchung bei dem französischen Konsul in Florenz anordnete, seines Amtes entsetzt sei.

Konstantinopel, 7. Jan. Dem früheren Khedive von Egypten, Ismail Pascha, ertheilte Ermächtigung zur Uebersiedelung hierher, ist auf französ. und russische Rathschläge erfolgt, um der Hinneigung Tewfik Paschas zu England ein Gegengewicht zu schaffen.

Dublin, 8. Jan. Der irische Deputirte Lane wurde gestern Abend wegen seiner am 4. v. M. gehaltenen Rede, in welcher er zum Aufruhr reizte, verhaftet.

Die italienische Regierung beauftragte ihre sämmtlichen Konsuln in der Türkei, anläßlich des Papstjubiläums jede Demonstration strengstens zu meiden.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

## Bazar
### zu Gunsten der Stadtmusik Aarau.

Unseren Freunden und Gönnern beehren wir uns zur Kenntniß zu bringen, daß, Dank der bereitwilligen Unterstützung hiesiger Damen, der Bazar zu Gunsten unserer Vereinskasse in den ersten Tagen des Monats März im Saalbau stattfinden wird.

Es ist das erste Mal, daß wir's wagen, in dieser Form an die Gunst der hies. Einwohnerschaft zu appelliren, deren Sympathieen — wir anerkennen es dankbar — in den letzten Jahren uns immer mehr zu Theil wurden. Gleichen Schritt mit dem Wachsen dieser Zuneigung hält unser Bestreben, auf der betretenen Bahn weiter zu schreiten und stets mit vollkommnern Leistungen vor Sie zu treten.

Es wird Ihnen nicht entgehen, mit welchen Schwierigkeiten die Existenz einer Instrumentalmusik ähnlich der unsrigen gegenwärtig zu kämpfen hat. Früher konnte auf einen regelmäßigen und geschulten Zuwachs aus der Kadettenmusik und der Instrumentalschule gerechnet werden. Seitdem diese Einrichtungen nicht mehr bestehen, zwingen uns die Umstände, unsern Nachwuchs zum Theil selbst zu schulen und Mitglieder in benachbarten Gemeinden zu werben. Die Beiträge unserer Passivmitglieder reichen bei Weitem nicht, die hieraus entspringenden Mehrkosten zu decken, was uns recht oft zu dem Aushülfsmittel nöthigt, auswärts Conzerte zu geben. Daß dieser Behelf für unser hiesiges Auftreten nicht von Vortheil sein kann ist einleuchtend.

Ferner ist es eine nicht zu verbergende Thatsache, daß die Stadtmusik der Zahl nach zu schwach ist. Doppelte Besetzung der Stimmen bildet das Haupterforderniß für ein gutes und von zufälliger Verhinderungen Einzelner unabhängiges Auftreten. Leider ist diese Forderung für uns noch ein Ideal, das wir erst zu erreichen hoffen dürfen, wenn die Mittel zur Ausbildung junger Leute und zur Anschaffung der nöthigen Instrumente weniger karg bemessen sein werden, als sie es jetzt sind.

In allen Städten endlich, wir verweisen hiebei blos auf Baden und Zofingen, präsentirten sich die städtischen Kapellen uniformirt. Es ist nicht zu leugnen, daß die gleichmäßige Kleidung, besonders einer sich auf dem Marsch produzirenden Musik sehr gut aussieht und es sollte unsere Gesellschaft auch in dieser Hinsicht auf die Höhe ihrer Schwestern zu gelangen suchen.

Sie sehen, es sind der Gründe viele, die uns veranlassen, mit der Bitte um Unterstützung vor Sie zu treten. Wenn wir dies auf dem Wege eines Bazars thun, so folgen wir dem Beispiele anderer Vereine und der Erfahrung, daß einem derartigen Unternehmen der Erfolg nie gefehlt hat.

In den nächsten Tagen werden die Damen bei Ihnen anklopfen. Wir ersuchen Sie, unsere liebenswürdigen Fürsprecherinnen gut aufnehmen und ihrer Bitte um irgend einen Beitrag eine offene Hand entgegenbringen zu wollen.

Ihnen zum Voraus für jede gespendete Gabe bestens Dank sagend, empfehlen wir uns Ihrem Wohlwollen bestens.

Die Stadtmusik.

— Aarau. Die Gesellschaftsabende sind im Gange. Am Samstag Schülerabend, gestern Bürgerturnverein.

Die auswärtigen Eltern von Kantonsschülern wird es freuen, zu vernehmen, daß ihre Söhne nicht nur studiren, sondern auch schöne gesellschaftliche Freuden genießen können.

Die Kantonsschüler haben vorgestern in gewohnter Weise tüchtig musizirt und nachher sich in Wallenstein's Lager als Schauspieler, und am Barren als gewandte Turner produzirt.

Das hiesige Publikum schenkt diesen Schülerabenden stets die größte Theilnahme und wird nicht müde, der jungen Welt beim nachfolgenden Tanze zuzusehen. Auch unsere Landesväter waren fast vollzählig bei der kleinen Festfreude anwesend.

## Civilstandsnachrichten.
Vom 31. Dez. 1887 bis 7. Januar 1888.

**Geburten.**

Jan. 1. Ernst Oskar, S. des Andres, Otto, Hafner, von und in Aarau.
„ 2. Martha, T. des Giger, Eugen, Conducteur, von Niedergösgen, in Aarau.
„ 5. Alfred, S. des Märki, Johannes, Küfer, von Mandach, in Aarau.
„ 6. Karl, S. des Vogel, Gottfried, Polizeiwachtmeister, von Kölliken, in Aarau.
„ 7. Frida Clara, T. des Erismann, Abraham, Oekonom, von und in Aarau.

**Eheverkündungen:**

Jan. 6. Hästiger, Otto, Metzger, von Oberentfelden, und Hilfiker, Emilie, von Muhen, beide in Aarau.

**Todesfälle.**

Jan. 7. Häffig, August Hermann, Feinschleifers, von Aarau.

**Taufen.**

In der reformirten Kirche.

Jan. 2. Konrad, S. des Friedrich Wyttenbach-Meyer, Postbeamter, von Bern.
„ 8. Friedrich, S. des Friedrich Grütter-Graber, Magazinier, von Seeberg (Bern).

**Wochenmarkt in Aarau** vom 7. Januar. 1887.

Erdäpfel galten per 100 Kilogr. Fr. 0. 00 bis Fr. 0. 00, per Becken 00 bis 00 Ct., Anken per Kg. Fr. 2. 70 bis Fr. 2. 80, Eier per Stück 09—00 Ct., Kabis und Kohl per Kopf 00—00 Cts., Salat per Kopf 00—00 Cts. Dürres Obst: Aepfelschnitz 00—00 Cts., Birnen 00—00 per Klgr. — Aepfel per Kilogr. 00 Cts. Kirschen per Kilo 00 Cts., Pflaumen 00 Paar 00 Cts., Birnen 0—0 Paar 00 Cts. Trauben per Kilo 00 bis 00 Cts. Rübli 10 Stück 10 Cts.

Rindfleisch per Kg. Fr. 1. 00 bis 0. 00, Kuhfleisch Fr. 0. 80 bis 0. 00, Kalbfleisch Fr. 1. 40 bis Fr. 1. 60., Schaffleisch Fr. 1. 40 bis 1 50, Schweinefleisch Fr. 1. 50 bis 1. 60, dürren Speck Fr. 1. 80 bis 0. 00

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau.**
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 Jan. | Beobachtungszeit | Thermometer im Freien° | Barometerstand i. mm Abs. | Barometerstand i. mm Reduz. | Windrichtung und Stärke | Himmel. Mittel in Prozenten | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 8. | Mittgs. 1 U. | +2,3 | 745,0 | 780,3 | NW° | 80 | bedeckt |
| 8. | Abends 9 „ | +1,5 | 745,7 | 780,8 | W° | 95 | „ |
| 9. | Morg. 7 „ | +1.6 | 745,1 | 780,7 | W° | 95 | „ |

Beobachtung um 7 Uhr früh;
Maximum +2,4 C.° Minimum +0,9°
Januar 8. Niederschlag gemessen 7 Uhr früh 3,5 mm.
„ 9. „ „ „ „ 3,3 „


## Leichen-Anzeige.
Nro. 1.

Samstag den 7. Januar 1888 starb: **Häßig, August Hermann**, Gottliebs, Feinschleifers von Aarau; alt 7 Jahre und 14 Tage.
Beerdigung: Dienstag 10. Jan., Mittags 11 Uhr. — Leidabnahme: Hammer Nro. 184. [108

## Vereinschronik.

### Naturf. Gesellschaft.
**Mittwoch 11. Januar 1888,** Abends 8 Uhr, **im Kreuz.**
1) Herr Prof. Tuchschmid Mittheilungen.
2) Vorlage des Budget.
3) Vorstandswahlen.

99] **Der Vorstand.**

### B. V. A.
**Generalversammlung Dienstag den 10. Januar 1888** bei **Brand,** Bäcker, Nachm. 4 Uhr.
Traktanden:
Jahresbericht.
Vorstandswahlen.
Verschiedenes. [112
Der Vorstand erwartet Alle.

### Grütliverein Aarau.
Heute Abend **Hauptversammlung der Kranken- und Sterbekasse** bei statutarischer Buße. [109

### B. T. V.
Heute Abend punkt 8 Uhr Sch.-T.

## Auszuleihen:
Ein schöner großer
## Garten
mit vielen Obstbäumen, Fuseaux, Pyramiden, Spalier ꝛc. alles Edelobst, Pflanzgarten ꝛc. Wasser in Fülle. Am liebsten einem soliden Gärner mit Fachkenntnissen. Auskunft beim Verleger d. Bls. [98

## Frische Kuttlen
empfiehlt
110] **Landolt,** Metzger.

## Todes-Anzeige.
Wir erfüllen hiemit die schmerzliche Pflicht, Verwandten, Freunden und Bekannten mitzutheilen, daß unser innigst geliebter Knabe
## August Häßig,
nach langer schmerzhafter Krankheit heute Mittag 11 Uhr, im Alter von 7 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist.
Um stille Theilnahme bitten
Die tiefbetrübten Hinterlassenen:
Familie **Häßig,** Feinschleifers.
Aarau, den 7. Januar 1888.
Die Beerdigung findet Dienstag den 10. Januar, Mittags 11 Uhr statt. [102

## Rechnungen
für die **kantonale Krankenanstalt** beliebe man vor dem 14. lfdn. Monats der Unterzeichneten einzureichen.
104] **Die Anstaltsverwaltung.**

## Die Verbandpäckchen
von Professor **Esmarch**
sind zu haben bei
105] **E. Pfisterer,** vordere Vorstadt.

## Anzeige und Empfehlung.
Mein **Verkaufladen** befindet sich **Kronengasse Nro. 37.** Ich halte große Auswahl in
**Corsets, Brautkränzen, Trauerbougets, Kränze**
und Anderes mehr und empfehle mich zur gefl. Abnahme einem geehrten Publikum auf's Beste
106] Frau **Willimann,** Corsetschneiderin, Kronengasse Nr. 37.



## Pferde.



Unterzeichneter ist mit einem neuen Transport Pferde in **Zürich** angekommen. Dieselben stammen aus den besten Gestüten **Galiziens und Siebenbürgens. Sattel- und Wagenpferde. Große und kleine Carossiers.** Verkauf mit Garantien.
Stallungen: Hotel weißes Kreuz, bei der Tonhalle Seefeld-Zürich.
(O F 6803) [103 **Charles de Perrot.**

Wir empfehlen
## Tafelbutter
feinste Qualität, täglich frisch;
## gesottene Butter
in verschiedenen Qualitäten.
47] **Gebrüder Schießer.**

Verlag von B. F. Voigt in Weimar.
Katechismus des
## Bank- und Börsenwesens
zum Gebrauche
**an Handelsschulen, zum Selbst-Unterricht und als Nachschlagebuch für praktische Kaufleute.**
Von **A. Weigel,**
Lehrer der Handelswissenschaften in Straßburg i. E.
gr. 8. Fr. 5. 35.
**Vorräthig in H. R. Sauerländer's Sort.-Buchhandlung in Aarau.** [97

## Zu vermiethen:
**Ein Logis von 6 Zimmern mit Dependenzen und Wassereinrichtung; im II. Stock von Nro. 903 vordere Vorstadt.** 67

**Zu miethen gesucht:**
Auf 1. April eine sonnige, freundliche **Wohnung** von 3 Zimmern mit Zubehör. — Offerten sind zu adressiren an
Wittwe **Sophie Fröhlich,**
35] Oberrichters, Main 848.

## Zu miethen gesucht:
**Auf 1. März oder etwas später eine freundliche Wohnung von 3 Zimmern mit Zubehörde, am liebsten im Freien.** 65

**Gesucht:**
Auf 1. Mai oder früher ein sonniges **Logis** von 3—4 geräumigen Zimmern nebst Zubehörde. Offerten mit Preisangabe unter Chiffre H 52 **poste restante Aarau** erbeten. [68

## Tafelobst.
Circa 100 Centner per Kilo zu 35 Ct., 100 Kilo 30 Fr. sind zu haben bei
75] **Dürr,** Gemüsehändler.


## Bezirksgericht Aarau.
**Einstellung in der Verfügungsgewalt.**

Speich, Elisabeth, Rudolfs sel., Posteonducteurs, von Buchs, geb. 1857.

Aarau, 9. Januar 1888.
Namens des Bezirksgerichtes,
Der Gerichtspräsident:
**Schoder.**
Der Gerichtsschreiber:
114] **P. Müri.**


## Gasthof z. Rößli.
Heute Abend punkt 7½ Uhr: Trippes à la mode de Cannes.

**Zu kaufen gesucht:**
Ein praktisches
## Kindersesseli.
Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes. [107

**Gesucht:**
Eine Tochter als **Büffetdame** aus braver Familie, wo möglich beider Sprachen mächtig, findet Anstellung in einer Militair-Cantine auf Anfang März. — Gute Referenzen durchaus nothwendig. — Schriftliche Anmeldungen unter Chiffre A. B. befördert die Expedition der „Aarg. Nachrichten." [34




## Zu vermiethen:
**Auf 1. April 1888 eine schöne sonnige Wohnung von 6 Zimmern, allen Dependenzen und Garten, in der neuen Vorstadt. Nachfrage bei der Exped. dieses Blattes.** [5274

## Publikationen
der Gemeindeverwaltungen Aarau.

## Dürrholzverkauf.

Bei der unterzeichneten Verwaltung kann, so lange Vorrath reicht angeschrieben und gegen Vorausbezahlung franko zum Haus bezogen werden:
Waldtrockenes Tannenholz
pr. Klftr. (zu 4 Ster) à Fr. 32. —
Waldtrockenes Stockholz
pr. Klftr. (zu 3 Ster) à Fr. 11. —
Aarau, 3. Januar 1888.
44] **Die Forstverwaltung.**

**Zu miethen gesucht:**
Eine **Wohnung** von 5 Zimmern mit Zubehörde oder ein kleineres Haus, außerhalb der Stadt, in der Gegend der äußern Laurenzenvorstadt. Offerten befördert die Expedition dieses Blattes. [54

**Zu miethen gesucht:**
Vom 1. März an eine **Wohnung** mit 3—4 Zimmern und Zubehörde. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [66

## Samariterkurs.

## Vortrag

des Hrn. Dr. Bircher über: **die Wunden und die erste Hülfe bei denselben.**
Nachher **praktische Uebungen,** geleitet von Hrn. Dr. Schenker,
**Montag den 9. Januar, Abends 8 Uhr,**
in der Aula des städtischen Schulhauses.
**Der Vortrag von 8—9 Uhr ist öffentlich.** [101

## Brennholz-Steigerung.

Künftigen **Mittwoch den 11. Januar,** Nachmittags **halb 1 Uhr** werden öffentlich verkauft:

a) Im Staatswald: **Fluhwald** bei Küttigen aus dem Besammungsschlag: 24 Ster Mischelholz; 6 Ster Fohrenholz; 850 Wellen.

b) Auf dem **„Homberg" Buchenriem** aus Dunkelschlag: 27 Ster Buchenspältenholz; 430 Reiswellen.

Kaufsliebhaber ladet ein:
**Lenzburg,** den 5. Januar 1888
69] Der Kreisförster: **Rud. Heusler.**

## Verein junger Kaufleute Aarau.

### Stundenplan pro I. Quartal 1888.

| Stunden | Montag. | Dienstag. | Mittwoch | Donstag | Freitag. | Samstag. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Abends | | Ital. I | | Bu hhltg. | Ital. I | Franz. I |
| 8—9 | Turnen | Franz. II | Stenogr. | u. kaufm. | Franz. II | Calligr. |
| | | Engl III | | Rechnen | Engl. III | |
| 9—10 | | Ital. II | Franz I | Discussn. | Ital. II | |
| | | Engl. II | Ital III | und | Engl. II | Ital. III |
| | | Franz. III | | Vorträge | Franz. III | |

Die Stunden beginnen Dienstag den 10. Januar.

Bei diesem Anlasse erlauben wir uns, junge Handelsbeflissene zum Eintritt in unsern Verein freundlich einzuladen. Es ist ihnen Gelegenheit geboten, sich in dem von bewährten Lehrkräften ertheilten Sprachunterricht in Französisch, Englisch, Italienisch, beträchtliche Vorkenntnisse anzueignen, was für das spätere Fortkommen von so grosser Bedeutung ist. Ebenso können sie in Buchführung, Stenographie, Calligraphie und andern kaufmännischen Fächern die nöthige Anleitung geniessen

Sodann besitzt der Verein eine umfassende, lehrreiche Bibliothek, sowie einen mit Zeitungen und Zeitschriften best assortirten Lesezirkel, welche wir an dieser Stelle auch unsern jetzigen Mitgliedern zur recht lebhafter Benutzung empfehlen möchten, — Die Mitglieder haben ferner Zutritt zu den Vorträgen der mittelschweiz. geogr. commerciellen Gesellschaft.
100 **Der Vorstand des V. j. K. Aarau.**

## Reit-  Kurs.

Derselbe wird **Dienstag den 10. Januar** beginnen. [92

Versammlung der Theilnehmer zur Festsetzung der Klassen **Montag den 9. Januar,** Nachmittags 1 Uhr, im **Café Stahel** (I. Stock).

## Publikation.

Alle, welche an irgend einen Zweig der städtischen Verwaltung noch Forderungen für das abgelaufene Rechnungsjahr zu stellen haben, werden ersucht, ihre Rechnungen **unfehlbar bis zum 24. ds.** den betreffenden Verwaltungsbeamten einzureichen.

Anderseits werden Diejenigen, welche mit der Entrichtung von **Concessionsgebühren und andern Zahlungsverbindlichkeiten sich noch im Rückstande befinden, aufgefordert, innert gleicher Frist Zahlung leisten zu wollen.**
Aarau, den 5. Januar 1888.
73] **Der Gemeinderath.**

## Dienstbotenkrankenkasse der Stadt Aarau.

Die Abonnenten werden eingeladen, bis 15. laufenden Monats die Abonnementsgebühr für das Jahr 1888 mit Fr. 6 zu berichtigen und gleichzeitig die bisherigen Abonnementsbüchlein gegen neue auszuwechseln.
Aarau, 5. Januar 1888. [72
**Die Fondsverwaltung.**

## Kinder-Speisung.

Der Vorstand der **Hülfs-Gesellschaft** beabsichtigt, auch diesen Winter wie in frühern einer Anzahl armer Schulkinder einige Wochen lang eine kräftige Mittagssuppe mit einem Stück Brod zu verschaffen. Der Tit. Stadtrath räumt ihm zu diesem Zweck ein ausreichendes Lokal im Armenhaus ein. Doch kann die Speisung nicht vor dem 16. Januar beginnen. Gaben in Geld und in Lebensmitteln wird der Vorstand mit bestem Dank entgegen nehmen. Jene sind unserm Kassier, Herrn **Ernyfaßler,** diese Herrn **Müller** im Armenhaus abzugeben. Genaue Kontrolle und Rechnung wird darüber geführt werden. Die Anstalt sei der freundlichen Unterstützung hiesiger verehrl. Einwohnerschaft auf das Wärmste empfohlen.
**Der Vorstand der Hülfsgesellschaft.**

## Kantonale

**Vertretung der internationalen Verbandstoff-Fabrik in Schaffhausen:**
95] G. Angst in Aarau.

## Bayerische Bierhalle
**AARAU**
empfiehlt sich für
**Flaschenbiere** (Franziskaner.)
Prompte Bedienung. Für Aarau franko in's Haus. [96

## Vortheilhafte Weinofferte.

Eine dieser Tage im **Lagerhaus Buchs** eintreffende große Sendung 1887er
**rother Tyroler-Gebirgswein**
(in Farbe und Bouquet wie unsere besten Ostschweizer. Weine) wird nur in Originalfässern von ca. 600 Lt. à 50 Ct. der Lt. franco auf allen Schweizerischen Stationen gegen Baarzahlung mit 3% Sconto oder gegen 3 Monate Wechselaccept abgegeben. — Leere Fässer franco Buchs zu retourniren. Realität wird garantirt. — Muster werden gratis und franco zugesandt. — Schriftliche Offerten unter Chiffre O G 2105 an **Orell Füßli und Cie. in St. Gallen.** O G 2105 [59

**Zu verkaufen:**
Eine 10 Monat alte **Bernhardinerhündin** von prämirten Eltern. Wo, sagt die Exp. d. Bl. [89

**Zu vermiethen:**
Ein **Logis** von 4 Zimmern mit Wasser- u. Gas-Einrichtung, Garten und Zubehör. [86

## Aargauische Creditanstalt.

Kursblatt Nr. 1. **Aarau,** den 7. Januar 1888.

| Wechsel-Curse in Conto-Current | Kurze Sicht. Brief. | Kurze Sicht. Geld. | 2—3 Monate Sicht. Brief. | 2—3 Monate Sicht. Geld. | Disconto. |
|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam, Rotterdam | 210,50 | 210,— | — | 210,— | 2½% |
| Deutsche Bankplätze | 124,55 | 124,35 | — | 124,50 | 3 „ |
| Brüssel Antwerpen | 100,20 | 100,05 | — | 100,10 | 3½ „ |
| Mailand, Turin, Genua | 98,60 | 98,15 | — | — | 5½ „ |
| London | 25,38 | 25,34 | — | 25,38 | 4 „ |
| Paris und Lyon | 100,20 | 100,07½ | — | 100,12½ | 3 „ |
| Wien | 201,— | 199,50 | — | — | 4½ „ |
| New-York | 5,25 | — | — | — | |

**Disconto für Bankwechsel** auf:

| | | Minimum. |
|---|---|---|
| Zürich, Winterthur, Basel, Genf<br>Aarau, Bern, Lausanne, St. Gallen<br>Nebenplätze | 3½% | 5 Tage.<br>5 „ 10 „ |

| Effekten-Curse. | Brief. | Geld. | Bezahlt |
|---|---|---|---|
| ***Actien:*** | | | |
| Gotthardbahn | 610 | 600 | — |
| Nordostbahn Stamm | 447 | 445 | — |
| „ Prioritäten | 765 | 760 | — |
| Union Suisse Stamm | 438 | 435 | — |
| „ „ Prioritäten convertirte | 508 | 506 | — |
| Centralbahn | 551 | 549 | — |
| Jurabahnen | 466 | 465 | — |
| Suisse occidentale: Stamm | 163 | 160 | 162 |
| Prioritäten | 520 | 518 | — |
| Schweiz. Kreditanstalt | 756 | 751 | — |
| Bank in Winterthur | 396 | 393 | — |
| Aarg. Creditanstalt | — | 560 | — |
| Aarg. Bank | — | 278 | — |
| Bank Zofingen | 500 | 495 | — |
| Bank Baden | 510 | 490 | — |
| Basler Handelsbank | 598 | 597 | 598 |
| Basler Bankverein | 785 | 783 | — |
| Basler Depositenbank | 5165 | 5150 | — |
| Eidg. Bank | 457 | 456 | 457 |
| Banque foncière du Jura | 558 | 555 | — |
| Credit Lyonnais Fr. 250 einbez. | 578 | 577 | — |
| Bank für Elsass-Lothringen Fr. 375 einbez. | 528 | 523 | — |
| Bank in Mülhausen Fr. 250 einbez. | 730 | 715 | — |
| ***Obligationen:*** | | | |
| 4½% Aarg. Staat, rückz. 1891 | — | 102,5 | — |
| 4 „ dto. „ 1884—93 | — | 100,5 | — |
| 4 „ dto. „ 1899 | — | 101,5 | — |
| 3½% Eidg. Oblig. 1887 | 99,5 | 99,3 | 99,5 |
| 4½ „ Südbahngemeinden rückz. 1890 | — | 101,5 | — |
| 5 „ Stadt Zofingen rückz. 1889 | — | 101 | — |
| 4 „ Kanton Bern 1880 | — | 100 | — |
| 4 „ „ Basel-Stadt 1884 | 102 | 101,2 | — |
| 3 „ Kanton Genf | 100 | 99,7 | 99,9 |
| 4 „ Stadt Winterthur | 108,9 | 108,6 | — |
| 4 „ Stadt Rom in Gold mit Staatsgarantie | 97,1 | 96,9 | — |
| 4 „ Nordostbahn, fällig 1890 | — | 100 | — |
| 4 „ dto. „ 1892 | — | 100 | — |
| 4 „ dto. Emiss. 1885 | — | 101,8 | — |
| 4 „ Centralbahn 1887—1936 | 103 | 102,6 | 102,8 |
| 4 „ dto. von 1880, 1883—1957 | 102,9 | 102,8 | 102,9 |
| 4½ „ dto. 1888 | 101,5 | 100,5 | — |
| 5 „ dto. 1964—1888 | — | 100,5 | — |
| 5 „ Gotthardbahn IV. | — | 105,6 | — |
| 5 „ dto. II. Hyp. | — | 105,6 | — |
| 4 „ Gotthardbahn | 102,3 | 102,2 | 102,2 |
| 5 „ Monte Ceneri I. Hyp. | — | 106 | — |
| 4 „ Jurabahnen, Hyp.-Anleihen mit Staatsgarantie | 102,7 | 102,4 | — |
| 4 „ Union Suisse I. Hyp. | — | 100,3 | — |
| 4 „ dto. II. „ | — | 100 | — |
| 4 „ Westbahn 1878/82 | 100,7 | 100,5 | 100,7 |

**Ohne Verbindlichkeit.**

Wir machen **Darleihen auf Wechsel-Obligo** und eröffnen **Kredite in laufender Rechnung** gegen Bürgschaft oder Hinterlage von Titeln.
Wir nehmen Gelder entgegen:
auf **Check Rechnung** zu 2½%,
in **laufende** „ „ 3%,
als **Depositen** zu 2½%, } verzinslich.
Für alle übrigen Geschäfte einer gewöhnlichen Bank, wie:
**Ein- und Verkauf von Werthpapieren,**
**Ausstellung von Anweisungen und Kreditbriefen** auf die grössern Wechsel-Plätze,
**Inkasso von in- und ausländischen Zins-Coupons,** sowie gekündeter oder herausgelooster Obligationen,
**Trassirung auf amerikanische Plätze,**
**Aufbewahrung von Werthschriften,**
**Discontirung von Wechseln** mit wenigstens zwei wechselfähigen Unterschriften, und halten uns bestens empfohlen.

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Dienstag 10. Januar 1888. № 8 Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75.

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage: 10 Cts.

## Nochmals der Löwe und der Bär.

In Nr. 4 Ihres geschätzten Blattes enthaltenen, der Löwe und der Bär betitelten Artikel besprechen Sie das Verhältniß, in welchem die dermaligen in Asien am mächtigsten europäischen Staaten, England und Rußland, stehen und deuten dabei an, daß nach der Ansicht einer militärischen Persönlichkeit es sich bei den Rüstungen allwärts weniger um einen Vorstoß Rußland's nach Westen, als vielmehr um eine neue Gebietserwerbung in Asien handle.

Diese Auffassung mag Manches für sich, nach meinem Dafürhalten aber mehr gegen sich haben. Die ganz enormen russischen Truppenanhäufungen längs den Grenzen gegen Deutschland und Oesterreich, die namentlich gegen die letztere Macht immer noch gereizte Sprache der russischen Journale, das neuerliche Bestreiten der Berechtigung Oesterreich's zur Okkupation bezw. Einverleibung Bosnien's und der Herzegowina deuten doch eher darauf, daß Alexander III. entschlossen ist, die volle Durchführung des Berliner Vertrages zu erzwingen und die Früchte des blutigen Feldzuges gegen das ottomanische Reich sich nicht mehr länger vorenthalten zu lassen.

Daß Rußland vorderhand mit den brittischen Löwen in Asien anzubinden nicht disponirt ist, läßt sich auch nicht ohne gewisse Berechtigung aus dem gar wohlwollenden Empfang abfrahiren, der dem ehemaligen englischen Minister Lord Curchill und seiner Gemahlin von Seite des Zaren zu Theil geworden. Curchill gilt in vielen Augen als der dereinstige Leiter der englischen Politik, oder doch als ein Mann, der einstens in Englands Regierung ein gewichtiges Wort mitzusprechen berufen erscheint. Zieht man den persönlichen Charakter Alexander's in Berücksichtigung, so scheint der so herzliche Empfang des früher oder später wieder ins Staatsleben zurückkehrenden Lords nicht auf ein feindliches Vorgehen Rußlands gegen England im gegenwärtigen Moment hinzudeuten.

Item, die Zeit wird wohl bald lehren, welche Anschauungsweise die richtigere ist. Hauptzweck dieser Zeilen ist, Ihre Leser auf den gegenwärtigen Zustand der Dinge in Asien vom militärischen Standpunkt betrachtet, zu lenken, haben doch die Ereignisse in unserm Erdtheil die Aufmerksamkeit der Meisten von den Vorgängen in Asien derart abgeleitet, daß einige Rückblicke nicht unwillkommen erscheinen dürften.

Das um den Besitz Indiens so sehr besorgte England hat bekanntlich von jeher das Vordringen Rußland's in Asien mit scheelen Augen angesehen. Wenn der brittische Löwe bis dahin bei dem stetigen Vorrücken des nordischen Bären blos knurrend die Mähne geschüttelt, so ist dies begreiflich. Zum Anpacken seines annahenden Feindes hatte er bisher keine Berechtigung. Der Bär that nur, was der Löwe seit Jahrhunderten gethan: seinen unersättlichen Appetit versuchen zu stillen.

Nun sind allerdings die Beiden so nahe an einander gerathen, daß ein weiteres Vorrücken unausweichlich zum Kampfe führen muß. Der brittische Löwe hat denn auch in Voraussicht des einmal unvermeidlichen Zusammenstoßes sich nicht blos darauf beschränkt, die Mähne zu schütteln und knurrend die Pfoten weiter zu lecken, sondern sich für den Kampf seit langem vorgesehen.

Schon 1879 hat England die an Afghanistan anstoßenden Distrikte von Pishin, Sibi, Thal-Khotiali förmlich annexirt und unter englische Gouverneure gestellt. Mit Zustimmung des Khan von Khelat wurde Quettah befestigt und mit einer englischen Garnison belegt. Der Nord-Beludschistan bildet nun eine indische Provinz und hat im letzten November Lord Dufferin in Begleit des Kommandanten der Halbinsel, General F. Roberts, diese Provinz behufs Inspizirung der bereits bestehenden und noch anzulegenden Vertheidigungswerke bereist. Quettah, als erstes Bollwerk und letzter Avantposten gegen einen in Afghanistan eindringenden Feind, soll noch wirksamer befestigt werden. Sodann wird die Konstruktion eines strategischen Eisenbahnnetzes begonnen, welches Beludschistan mit Indien verbindet und so angelegt wird, daß die Hauptlinien bei eintretender Gefahr leicht bis Candahar verlängert werden können. Dadurch ist es den Engländern ermöglicht, bei allfäll. Konzentrirung russischer Truppen an den Ufern des Orus, eine Concentrirung, die durch die neue transcaspische Verbindung sehr erleichtert worden, ebenso schnell schlagfertig bereit zu stehen als die Russen. In Afghanistan eindringende Turkmenen, die daselbst die gleiche Aufgabe zu erfüllen hätten, wie die Kosaken in einem Feldzug in Europa, nämlich das feindl. Land zu überfluthen, würden, falls sie sich dem Defilé von Khyber zuzubewegen versuchten, von den Engländern von Candahar aus in die Flanke genommen. Einem Vordringen gegen den Indus weiter unten würden die Engländer in der Front begegnen. Die erste Schlacht, die um den Besitz Indiens geschlagen wird, hat sonach unter allen Umständen Afghanistan als Kriegsschauplatz, und hat England, nachdem es den Kampfplatz auf diese Art selbst bestimmt hat, sich auch die Gewogenheit der Landesbewohner von vorneherein zu erwerben getrachtet. Es hat hierin soweit eine glückliche Hand gehabt, als es dem dermaligen Herrscher von Afghanistan nach dem letzten Kriege zu seinem Thron verholfen und den einzigen ernstlich zu befürchtenden Thronmitbewerber, Ejub Khan, in der Gewalt hat. Letzterer ist in Meshed internirt und wird nur frei, wenn dies den Engländern beliebt. Dieselben haben also sowohl den jetzigen Landesherrscher, als auch den einzig thronberechtigten Fürsten in ihrer Gewalt. Tanzt der erstere nicht nach ihrer Pfeife, so wird gedroht, Ejub auf ihn loszulassen und sollte die Drohung verwirklicht und Abdurrahman darum von seinem Rivalen verdrängt werden, so ist es wiederum der neue Herrscher, der den Herren Engländern für die Befreiung und Unterstützung zu Dank verpflichtet ist. Die Kombination ist sehr fein, aber nur so lange, als sie auch den Afghanen gefällt. Es könnte leicht der Fall eintreten, daß dieselben bei einem Vordringen der Russen, unbekümmert um die Ergebenheit ihres Herrschers England gegenüber, unter Anführung irgend eines selbst gewählten Anführers sich mit den eindringenden Russen verbinden und gegen die Engländer kämpfen würden.

Der Haß gegen die Rothjacken ist seit dem Kriege noch nicht ganz erloschen und die Aussicht auf Mittheiligung bei der Plünderung des reichen Indus-Thales bei einem Sieg der Russen ist doch gar verlockend!

Ob nun aus dem Riesenkampf, der sich naturgemäß zwischen den Weltmächten England und Rußland entspinnen muß, sobald letzteres die Hand nach Indien ausstreckt, der russische Bär oder der brittische Löwe als Sieger hervorgehen würde, dies entzieht sich vorläufig wohl jeder Berechnung. Wie Sie richtig bemerken, verfügt John Bull bei wahrscheinlicher militärischer Inferiorität über die größte Macht der Welt: über **Geld!**

## Umschau.

— Schafmattbahn. —

(Corr.) Eine Correspondenz aus dem Aargau in Nr. 7 der „N. Z. Ztg." bespricht das Projekt einer Schafmattbahn und sagt hierüber Folgendes:

„Das Schafmattbahn-Projekt ist nicht neu, sondern datirt aus den ersten Zeiten der schweiz. Eisenbahnbestrebungen her. Freilich fehlten damals der Schafmattbahn die rechten Gevatterleute, wenn diese Linie auch größere Berechtigung gehabt hätte, als die durch den Hauenstein."

Soweit gehen wir mit dem Correspondenten einig; denn diese größere Berechtigung hat schon im Anfang der 50er Jahre der bedeutende Kartograph, Ingenieur Michaelis, hervorgehoben und der berühmte Geologe Greßli hat umsonst seine warnende Stimme vor der Durchbohrung des Hauenstein erhoben.

Richtig ist es auch, daß der Aargau in den Jahren, in welchen die Grundlinien für das schweizerische und kantonale Eisenbahnnetz festgestellt wurden, keine Staatsmänner besaß, die auf diesem Gebiete einen richtigen Blick und ein genaueres Verständniß für die Zukunft hatten.

In der Hauptstadt selbst war dieses Verständniß noch viel weniger vorhanden, ja man weiß sich aus jenen Zeiten noch zu erzählen, daß einflußreiche Fabrikanten dem Bau einer Schafmattbahn keine Sympathie entgegen bringen konnten, aus Furcht, die Herbeiziehung von Eisenbahnarbeitern könnte die Löhne ihrer Fabrikarbeiter ungebührlich heraufschrauben.

Jene Fabriken aber stehen heute theilweise leer. Dafür ist die Maschinenwerkstätte in Olten erstellt wor-

---

8

## Feuilleton.

### Eine Herzkrankheit.

(Nach Marc Monnier, übersetzt von C. Lieutaud.)

Albert gab einem Kommissionär die Adresse Neras, und man sah ihn bald mit den Stiefmütterchen über die Brücke verschwinden. Dann gingen die jungen Leute weiter und gelangten langsam nach dem Boulevard. Dort erst nahmen sie ihr abgebrochenes Gespräch wieder auf. In Gedanken versunken, laborirte Albert an einer Frage, die er an sie richten wollte. Endlich der vergeblichen Arbeit müde, entschloß er sich, dieselbe ohne lange Umschweife herzugeben, und sprach herzhaft zu Nera: „Nun sagen sie mir, was wollen Sie thun um zu leben?" Da sah er sie plötzlich erbleichen und schwanken: sie ließ ihren Schleier herunter. In demselben Augenblicke brauste eine offene Kalesche vorbei, in welcher eines jener unglücklichen Mädchen saß, die in Spitzen und Sammet gekleidet sind, auf die man aber mit den Fingern weist . . .

„Was thun denn diese?" rief Nera vor Schmerz außer sich. Albert trat betroffen zurück.

„Sie rächen sich," fuhr das Mädchen fort, „sie rächen sich! Sie sagen der Welt offen, was sie ist: Ah, man verschmäht uns! Ein junges Mädchen ohne Vermögen darf nicht daran denken, eines Tages Gattin zu werden und Mutter; frei zu sein und Herrin in ihrem Hause! Arbeiten muß es, wie der letzte unter den Männern und für ihre Arbeit, giebt man ihr nicht einmal genug, sich satt zu essen! Wenn sie dann das Unglück hat, der übermäßigen Arbeit zu erliegen, Monate lang ans Krankenlager gebannt zu sein, wenn sie dann sich wieder zur Arbeit meldet, zu Tagen ohne Ruhe, zu Nächten ohne Schlaf, um ihr armseliges Leben wieder wie früher fortzuführen, kennt man sie nicht mehr und fragt sie: wer sie sei? Ihr habt es gewollt, diese Mädchen empören sich; ihr verschmähet sie, sie verschmähen euch; ihr legt keinen Werth auf sie, sie thun deßgleichen. Sie nehmen euch eure jungen Männer, richten sie zu Grunde, hängen ihnen ihre Schande an, ziehen sie tief in den Pfuhle hinab, wohin ihr dieselben gestoßen. Statt der Soustücke, die ihr ihnen verweigert, nehmen sie euren Reichthum, nehmen Alles: Equipagen, Diamanten, Feste, Freuden, Liebe; nehmen selbst den Gatten, den Vater; entbehren sie, tödten sie; denn sie rächen sich und haben recht!"

Diese Worte ließ Nera durch die Zähne hin gleiten, wie wir es hier wiederholen, mit jenen Ausdrücken, die unsere Bücher denjenigen lehren, welche leiden — und auch denjenigen, die an diesen Leiden schuld sind.

Am Rande dieses Abgrundes fühlte Albert, wie ein Schwindel sich seiner bemächtigte. Dann dachte er an die reine Luft, an die kräftige Jugend der Berge, und mit einem Seufzer nannte er einen Namen, den er allein begriff.

„O, Magdalena Nägeli!"

Sich dann zu Nera wendend: „Was," sagte er, „Sie schlagen mein Anerbieten ab und gehen mit solchen Gedanken um." —

„Ich sagte Ihnen ja schon, Sie hätten ein gutes Herz. Ich will Sie nicht zum Opfer meiner Rache wählen."

„Wen denn? die Welt? Aber Ihre Mutter, Ihre zwei Schwestern gehören ja auch dieser Welt. Sie wollen sich also auch an jenen rächen?"

„Es ist ja eben für dieselben . . ."

„Für dieselben! Glauben Sie denn, Sie würden ein solches Brod annehmen?"

„O mein Gott! was werden Sie von mir denken?" rief Nera mit gebrochener Stimme.

„Nichts Böses! Das Fieber sprach aus Ihnen. Seit sieben Jahren sind Sie hier; Sie waren kaum fünfzehn Jahre alt. Seit der Zeit sind Sie immer allein ausgegangen, haben für Kaufleute gearbeitet, sind von schlechten Beispielen umgeben gewesen, und allerlei Verlockungen preisgegeben. Sie haben widerstanden, gekämpft und gesiegt. Jetzt sind Sie stark, kampffähig geworden, Ihr Charakter hat seine volle Reife, Ihr Gewissen seine volle Kraft erreicht — und jetzt, Nera, wollen Sie fallen?"

Albert hatte die richtige Saite getroffen. Das Mädchen wurde ruhiger, während er so sprach. In ihre Wohnung angekommen, fand sie dieselbe leer; da sie nicht einsam zu Hause bleiben mochte, bestieg sie mit Albert den Hügel aus gelblichter Erde, der den Parisern die Stelle der Alpen vertritt.

Von oben genießt man eine prächtige Aussicht: ganz Paris liegt einem vor Füßen ausgebreitet; so klar und deutlich, vorn scheinbar mit den Händen zu erreichen, sich allmälig entfernend und undeutlicher werden, um ganz hinten im Nebel zu verschwimmen. Am äußersten Horizonte erscheinen gleich lichten Dünsten die undeutlichen Umrisse der fernen Abhänge; hier und dort bei den öffentlichen Plätzen und niedern Häusern das grauflimmernde Band des Flusses. Ueberall das aufgewühlte

den und dieses Städtchen wird ohne Zweifel die Hauptstadt des Kantons Aargau in seiner Entwicklung bald überflügelt haben.

Unrichtig und auf Entstellung beruhend ist dagegen die Behauptung des Correspondenten, daß es dem Aarauer Einfluß hauptsächlich zu verdanken sei, daß das Tracé der Bötzbergbahn von Frick bis Brugg so ungeheuerlich und unsinnig über Berg und Thal, statt kurz und nett in die Thalsohle zu liegen kam.

Es sollte doch dem Correspondenten bekannt sein, daß damals Aarau dem Frickthal die Hand reichen wollte, indem es das Staffeleggbahn-Projekt aufstellte und zur Verwirklichung desselben zu den größten Opfern bereit war. Allein seine Bestrebungen wurden mit Hohn von der Hand gewiesen, man wollte mit der Bötzbergbahn Aarau einfach noch einmal abkarren; um aber diese bittere Pille um etwas zu versüßen, wurde ein Verbindungsstück Bözenegg-Rupperswyl in Aussicht gestellt, zu dessen Bau sich aber Niemand finden wollte und das wohl für alle Zeiten in den Hades versenkt bleiben wird.

Wenn man nun in Aarau das Projekt einer Schafmattbahn wiederum aus der Rüstkammer hervorholt, so liegen diesem Vorgehen verschiedene Vorkommnisse zu Grunde, deren Erörterung einer demnächst einzuberufenden Versammlung hiesiger Einwohner anheim gestellt wird, und zu welcher der Correspondent der „N. Z. Ztg." geziemendst eingeladen wird.

## Eidgenossenschaft.

— Eidg. Betreibungs- und Konkursgesetz. Nachdem nunmehr der deutsche und französische Text des eidg. Betreibungs- und Konkursgesetzes endgültig festgestellt worden, wird der Entwurf dem Bundesrathe in seiner Dienstagssitzung unterbreitet werden.

— Ehescheidungen. Nächst Berlin kommen in der Schweiz am meisten Ehescheidungen vor. Der Durchschnitt für Berlin beträgt 2,99; für die Schweiz 2,02; für Baden 0,32; für ganz Deutschland 0,65.

— Zur schweizerischen Presse. (Corr.) Wollen Sie dem Artikel betreffend die schweiz. Presse nachtragen, daß das „Berner Wochenblatt" (Vorläufer des Amtsblattes) nach einer Publikation im Jahrgang 1790 schon im Jahr 1772 erschienen ist. Ersteres habe ich noch nirgends erwähnt gefunden, was mir ungerecht vorkommt, weil in dem „Berner Wochenblatt" auch nach Trennung von Waadt und Aargau bis in die 1830er Jahre hinein alle Benef.-Inventarii, Schuldenrüfe, Geldstage aus diesen beiden Kantonen aufgenommen worden sind. Wenn also im Letztern die Sammlung der Amtsblätter bis 1803 und weiter hinauf mangelhaft sein sollte, dann könnte das „Berner Wochenblatt" als Ersatz gelten.

## Kantonales.

### Aargau.

— Die Erziehungsdirektion hat an die Schulgemeinden ein Circular gerichtet, in welchem u. A. verfügt wird, daß allen Gemeinden, welche den gestellten Forderungen betreffend Turnplatzeinrichtung und Geräthebeschaffung bis 1. Mai 1888 nicht nachgekommen sind, unnachsichtlich der Staatsbeitrag an's Schulwesen auf so lange entzogen werden wird, als sie mit den ihnen hierseits auferlegten Verpflichtungen im Rückstande bleiben.

— Nach Zeitungen sollen im III. Nationalrathswahlkreise die Herren Oberrichter Kalt und Gerichtspräsident Brentano portirt werden. Die beiden Nominationen sind bloße Versuchsballons. Herr Kalt verdrängt gewiß keine Kollegen. Portiren und wählen lassen können sich sämmtliche Oberrichter; aber bei einer Wahl müßte Herr Kalt mit Herrn Oberrichter Rohr das Hälmli ziehen; denn es könnte nur Einer von beiden nach Bern. Das „Zof. Tgbl." erinnert, wie viel Mühe es gekostet habe, Herrn Dr. Brentano in Laufenburg als Gerichtspräsidenten unterzubringen. Herr Martin Vogler soll den Lupf nur noch einmal wagen.

— Aarau. Gestern ist hier das Schwurgericht zusammengetreten und hat mit dem langwierigen Zeugenverhör im Brandfalle von Hirschthal (nicht die Spinnerei betreffend), begonnen.

— Zur Revision des Schulgesetzes läßt sich auch das aarg. „Schulblatt", das Organ der Lehrerschaft hören. Dasselbe legt vorderhand das Hauptgewicht auf eine Neuordnung des Pensionswesens und wünscht:

„Reorganisation des Pensionswesens im Sinne der Betheiligung von Staat, Gemeinden und Lehrerschaft. Das Weitere wird sich finden; Vertheilung der Beiträge, welche die Kasse bilden, Festsetzung der Pensionen; alles das kann nach unsern aarg. Verhältnissen so geordnet werden, wie es für uns paßt. Vergessen wir nicht, das der aargauische Pensionsverein selbst in seiner letzten Generalversammlung die Frage aufgeworfen und die Kantonalkonferenz ersucht hat, dieselbe zu behandeln; vergessen wir nicht, daß die aarg. Lehrerschaft noch Anwartschaft hat auf eine Quote des Klostervermögens, welche früher oder später fällig wird; dann wird ein Grundstock für die neue Pensionskasse vorhanden sein. Wir werden später auf diesen Gegenstand wieder zurückkommen. Wir halten eben diese Frage, offen gesagt, für eine sehr wichtige; die ökonomische und soziale Stellung des Lehrers hat den größten Einfluß auf die Schule. Ob X oder Y Inspektor sei, ob Bezirksschulräthe, Fach- oder Gesammtinspektoren die Schule visitiren, ob die Lehrbüchlein mehr die eine oder andere Methode hervorgucken lassen, die Schule kann und wird doch floriren und gedeihen, vorausgesetzt, daß wackere, gebildete und gehörig situirte Lehrer an derselben wirken. Das beweist ein Blick auf andere Kantone, wo unter andern Verhältnissen gute Resultate zu Tage gefördert werden — überall, wo die Stellung des Lehrers eine menschenwürdige und geachtete ist. Deßhalb ist neben der Besoldungsfrage (die schon regulirt ist) die Pensionsfrage ein höchst wichtiger Punkt und derjenige Staatsmann, der das Pensionswesen im Aargau im oben angedeuteten Sinne ordnen hilft oder den Impuls dazu gibt, darf entschieden sagen: Exegi monumentum — ich habe mir ein Denkmal errichtet."

Das Schulblatt wendet sich sodann auch gegen das Verbot der Nebenbeschäftigungen der Lehrer, als überflüßig und nicht zeitgemäß.

Da hat das Schulblatt ganz recht. Wir wissen aus Erfahrung, daß die Härte des Verbotes nur diejenigen traf, welche so ehrlich waren, um Erlaubniß für Agenturen, Gemeindestellen ꝛc. einzukommen, oder solche, welche durch den Neid Anderer Beschwerden erhielten. Eine große Zahl von Nebenbeschäftigungen, ohne die ein Lehrer schwerlich existiren kann, ging ungeahndet aus, weil die Mitbürger der Lehrer so weitherzig und so verständig waren, einzusehen, es sei besser, der Lehrer thue noch etwas neben der Schule, als daß er flanire.

— Zurzach. (Corr.) Sonntag den 8. Jan. concertirten die Schüler der Bez.-Schule bei ausverkauftem Saale zum „Ochsen" zu Gunsten ihrer Reisekasse. Das reichhaltige, viel Abwechslung bietende Programm wurde glücklich abgewickelt. Die muntern Stimmen und das frische Auftreten der jungen Künstler machten auf die Zuhörer einen wohlthuenden Eindruck. An solchen Vorstellungen findet jedermann mehr Gefallen, als an der trockenen Examina.

Die Vorstellungen begannen mit dramat. Scenen aus Dornröschen, welche uns so recht in die Märchenwelt der Kinder versetzten. Die Rollen waren gut vertheilt und die Costüme entsprechend schön. Nachher wechselten Deklamationen, Violinspiel und Chorgesänge mit einander ab.

Sämmtliche Deklamationen wurden frisch und mit guter Betonung vorgetragen, doch war der Stoff etwas fremd.

Scenen aus unserm vaterländischen Schauspiel Tell hätten gewiß noch mehr angesprochen.

Das Terzeti für drei Violinen fand lebhafte Aufnahme. Der kräftige Bogenstrich der jungen Fiedler gab Zeugniß von einer tüchtigen Schulung.

Am meisten Beifall erntete aber der zweistimmige Chorgesang: „Die vier Jahreszeiten" mit eingelegten Deklamationen. Die Gesänge waren gut einstudirt und wurden frisch vorgetragen. (Wegen Ueberfüllung des Saales und der schlechten Akustik desselben erschienen die Stimmen etwas bedeckt). Durch die eingelegten Deklamationen kamen durch vier sinnig costümirte Mädchen die 4 Jahreszeiten zur allegorischen Darstellung.

Zum Schlusse dirigirte der als jodelnder Geißbub wohl bekannte „kleine Näf" die possirlich verkleidete Kapelle „Schnurrantia", welche den Turner-Juxmarsch zur allgemeinen Belustigung zur vollendeten Darstellung brachte. —

Heute war Landsturmeintheilung. Es haben sich 72 Mann gestellt. Soeben zieht eine Abtheilung mit Musikbegleitung durch die Straßen. —

— Ein Beispiel, wie sehr man sich mitunter verrechnen kann, liefern unsere aargauischen Staatsbaukünstler. Dieselben haben s. Zt. die Kosten der baulichen Umgestaltung des Klosters Muri in eine kantonale Pflegeanstalt auf Fr. 100,000 veranschlagt und jetzt kommen diese Baukosten sammt den innern Einrichtungen auf ca. eine Viertelmillion zu stehen!

Das Merkwürdigste dabei ist aber noch, daß die Uebernehmer der betreffenden Akkordarbeiten — wie mir einige derselben bestimmt und glaubwürdig versicherten — nicht einmal etwas verdient, sondern meistens noch Geld aus dem Sacke verloren haben sollen — eine Folge der übertriebenen Konkurrenz, schreibt man dem „Bad. Tagbl."

### Bern.

— Die russischen und polnischen Studirenden an der Universität Bern haben, dem Beispiel ihrer Zürcher Komilitonen folgend, einen Aufruf an die Studenten in Rußland erlassen, in welchem es u. A. heißt: Wir fordern Euch auf, in Eurem Kampfe gegen die Feinde des freien Denkens und Forschens auszuharren! Ihr kämpft und steht für die bessere Zukunft und Freiheit Eures Volkes!

— Letzten Donnerstag Nachmittags erschoß sich in seiner Wohnung an der Marktgasse in Bern mit seinem Ordonnanzgewehr ein verheiratheter aber kinderloser Schuhmacher aus dem Kanton Solothurn, in Abwesenheit seiner Ehefrau, die er zuvor in den Wald geschickt hatte, um Holz zu sammeln. Laut Aussagen von Nachbarn soll ihn eine unheilbare Krankheit zu dieser verzweifelten That getrieben haben.

— Die Aktionäre der Papierfabrik Worblaufen haben beschlossen, beim Richteramte einstweilen den Konkurs anzubegehren, um sich mit den Gläubigern zu verständigen.

### Luzern.

— Der konservative Gemeindeammann und Großrath Meyer von Wohlhusen wurde wegen Veruntreuung öffentlichen Gutes im Betrage von circa 10,000 Fr., sowie wegen einfachen Betruges im Betrage von 57 Fr. zu drei Jahren Zuchthaus verurtheilt.

### Solothurn.

— (Corr.) Auf Sonntag den 8. Januar hatten die Arbeitervereine der Stadt Solothurn eine öffentliche Versammlung veranstaltet zur Anhörung eines Vortrages über die bestehenden Haftpflichtgesetze. Als Referent war Herr Fürsprech A. Reichel aus Bern beigezogen worden. In ausgezeichneter Weise referirte derselbe in 1½stündigem freien Vortrage über die allen Kreisen noch ziemlich fremde Gesetzgebung. Seine Auslassungen über die Haftpflicht, wie sie in dem eidgen. Fabrikgesetz und in den Ergänzungsgesetzen niedergelegt sind, vermochten die zahlreich anwesende Zuhörerschaft in gespanntester Aufmerksamkeit zu halten.

Im Anschluß an den Vortrag wurde sodann die kantonale Vollziehungsverordnung über die Ausführung der Art. 6 und 8 des erweiterten Haftpflichtgesetzes einer Besprechung unterzogen. Diese Verordnung, welche einerseits die Bestimmungen über die Anzeigepflicht der bei den Betriebsinhabern, welche der Haftpflicht unterstellt sind, vorkommenden Unfälle und anderseits diejenigen über Anbegehrung der unentgeltlichen Rechtshülfe bei Haftpflichtprozessen enthält, hat bereits eine kleine Geschichte hinter sich. Ein bezüglicher Entwurf wurde vor ein paar Tagen vom kant. Justizdepartement an die Grütli- und Arbeitervereine des Kantons zur Begutachtung übersandt. Derselbe war ziemlich ungeschickt entworfen und es wurden die darin enthaltenen Bestimmungen von Arbeiterkreisen und auch von der Presse stark angegriffen und bekämpft. Auf bezügliche Aeußerungen hin und Wünsche der Presse wurde ein zweiter Entwurf vom Stapel gelassen, dessen Bestimmungen weit annehmbarere waren, als sie der erste enthielt. Leider konnte dieser zweite Entwurf in Arbeiterkreisen nicht genügend besprochen werden, da der Regierungsrath nun plötzlich sich der Sache bemächtigte, eine bezügliche Verordnung berieth und in Kraft erklärte. So ist es denn gekommen, daß dieser Verordnung auch noch Mängel anhafteten, auf welche in Arbeiterkreisen bereits aufmerksam gemacht wird und die in der Versammlung vom letzten Sonntag ebenfalls betont wurden. Hauptsächlich wurde die Bestimmung bekämpft, daß bei solchen Haftpflichtprozessen, bei welchen der unentgeltliche Rechtsbeistand anbegehrt und ertheilt worden ist, zur Einlegung der Appellation gegen amts-, beziehungsweise obergerichtliche Urtheile, sofern auf weitern unentgeltlichen Rechtsbeistand Anspruch gemacht werden will, die Einwilligung des Regierungsrathes noch zu suchen sei.

Die Versammlung hat auch nahezu einstimmig beschlossen, den Regierungsrath zu ersuchen, diese Bestimmung fallen zu lassen, sowie ferner den in der Verordnung enthaltenen Ausdruck „bedürftige Personen" zu definiren und endlich die zutreffenden Haftpflichtgesetze in Plakatform drucken zu lassen und zu verfügen, es seien dieselben überall in den Werkstätten und Fabriken öffentlich anzuschlagen.

---

Bett eines Meeres; Steinmassen, Klippen in einer weiten Rauchwolke: unbewegliche, schwärzliche Fluth, Hauch der großen Stadt, keuchende ungesunde Luft, die ihr entströmt und die sie einathmet; wovon sie lebt und woran sie stirbt. Ueber diesen Rauch hinausragend, Kirchthürme, in der Sonne erglänzende Kuppeln. Unten ein wirres, dumpfes Geräusch, — ein wenig höher tiefes Schweigen. Von diesem Hügel aus umfaßt das Auge, wenn man sich etwas hinbückt, einen Ameisenhaufen, in welchem fünfzehnhunderttausend Menschen leben und leiden. Erhebt man das Auge nur ein wenig, so sieht man nichts mehr als den lichtstrahlenden Himmel.

Albert gönnte keinen Blick diesem herrlichen Schauspiele. In Gedanken versunken, suchte er irgend einen Ausweg um seiner Nera zu Hülfe kommen zu können. In diesem ganzen Leben hatte er nie so viel gedacht. Da schoß ihm ein Gedanke wie ein Blitz durch den Kopf und er wandte sich zu Nera: „Mein Freund Rigault . . ."

Das Mädchen zuckte zusammen und schloß die Augen, aber Albert sah es nicht, denn er hatte den Blick auf die Erde geheftet und sprach wie vor sich hin:

„Mein Freund Rigault kennt eine Donna, die Ihnen eine Bestellung machen will. Ich will es ihm wieder in's Gedächtniß rufen; er kann Sie dann abholen und zu ihr hinführen. Versprechen Sie mir, bis dahin ruhig zu bleiben.

Eine übermäßige Freude bemächtigte sich Neras. In ihre beide Hände den Kopf Alberts nehmend, küßte sie ihn auf die Stirne.

„Sie sind ein guter Mensch!" sprach sie.

Und in einigen leichten, raschen Sätzen war sie den Hügel hinunter, trat durch eine Hinterthüre in der Cité ein und verschwand.

Albert wartete ein wenig, dann ging er zur Thorwärterin der Cité und gab ihr seine Börse hin, sie ersuchend, darüber zu schweigen und wie von sich aus der Familie Neras einige Speisen anzubieten. Er hatte bemerkt, daß selbst die verschämtesten Armen die Gaben ihresgleichen nicht abschlagen.

### Basel.

— Am 3. ds. kam auf der Post in Basel ein Pli mit ca. 11,000 Fr., worunter 8 Stück französische Banknoten zu 1000 Fr. abhanden.

### Freiburg.

— Die Tepeleten gerathen einander unter sich selbst in die Haare. Der berühmte Kanonikus Schorderet, Generaldirektor des Apostolats der katholischen Presse, Gründer des No. 13 und Champion des libertard'schen Regiments, hat sich vor Kurzem in etwas despektirlichen Ausdrücken über gewisse Herren vom No. 13 geäußert. Ein Wink des allmächtigen Python und der Präfekt Wuilleret läßt den ungeberdigen Kanonikus durch 4 Gendarmen abfassen und in das Augustiner-Gefängniß führen. Nach einer Mittheilung des Freiburger Journals soll Schorderet wieder auf freien Fuß gesetzt worden sein, werde aber nach Frankreich exilirt!

Am 3. Jan. wurde der 1829 geborne, lange Jahre in fremdem Kriegsdienst gestandene Hr. Alphonse von der Weid zur großen Armee abberufen. Mit ihm verschwindet eine der charakteristischen Erscheinungen Freiburgs, ein Mann von gerader Denkungsart, der sich namentlich auf landwirthschaftlichem Gebiete um seinen Heimathkanton sehr verdient gemacht hat.

### Glarus.

— Bei der Kantonalbank sind gegenwärtig über 11 Millonen Sparkassengelder angelegt, was auf den Kopf der Bevölkerung 320 Fr. trifft.

### Tessin.

— Der Bau einer Eisenbahn auf dem Ufer des Langensee bis zur Schweizergrenze bei Brissago ist gesichert.

## Ausland.

### Rußland.

— Die grimmige Kälte der letzten Wochen hat zahlreiche Opfer gefordert. Auf den Straßen hat man öfters erfrorne Landleute und Zigeuner gefunden. In russisch Polen ist der Thermometer auf 28 Grad R. unter Null gesunken, so daß beispielsweise in Warschau in den Straßen beständig große Feuer unterhalten werden mußten, zur Erwärmung der Passanten.

Die russischen Journale ziehen seit der Veröffentlichung der gefälschten Dokumente Deutschland gegenüber mildere Saiten auf, verharren dagegen ihrer feindseligen Haltung gegen Oesterreich.

Im Kriegsministerium werden Studien mit einem blos 1400 Gramm wiegenden Apparat gemacht, mit welchem feindl. Depeschen und telephonische Mittheilungen abgeleitet und durch fingirte ersetzt werden können.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Das Hôtel du lac in Interlaken ist um 32,000 Fr. verkauft worden — Der Hirschengrabenleist in Bern ist mit der Einführung der Cadettencorps einverstanden, wünscht aber die Bewaffnung durch den Bund. Diesen Wunsch könnten auch die Bezirksschulen in Zurzach und Leuggern unterstützen, die ebenfalls noch keine neuen Waffen haben.

— In Interlaken haben sich bereits eine Anzahl Firmen zur elektrischen Beleuchtung angemeldet. — Die kantonale Alters- und Sterbekasse hat pro 1887 41 neue Versicherungen im Betrage von 77,600 Frkn. abgeschlossen.

— In Thun feiert die 1788 gegründete Eisenhandlung Lohner das 100jährige Jubiläum ihres Bestehens.

— Am 9. Januar passirte in einem Salonwagen der König von Dänemark Bern. Derselbe hat sich nach Montreux begeben.

— In Göschenen starb eine Frau, deren Alter Niemand kannte. Nach ihren Aussagen mußte sie 97 Jahre zählen.

— Das Amtsgericht Olten-Gösgen hat zwei renitente Steuerzahler je zu 14 Tagen Gefangenschaft verurtheilt.

## Neueres & Telegramme.

Bern, 10. Jan. (Privattelegramm der „Aarg. Nachr.") Gestern hat die vollständige Einigung mit den Abgeordneten der Nordostbahn betreffend den Wortlaut eines allfälligen Vertrages über Kauf dieser Bahn durch den Bund stattgefunden. Die Nordostbahnverwaltung hat sich das Recht vorbehalten, den Aktionären die Annahme oder Verwerfung des Vertrages zu beantragen.

Zürich, 9. Jan. Vom Kantonsrath wurde mit 100 gegen 69 Stimmen das Kommissionspostulat betreffend staatliches Obligatorium der Mobiliarversicherung angenommen. Eventuell soll auf dem Konkordatswege eine Untersuchung in Bezug auf diese Frage stattfinden.

Paris, 9. Jan. Carnot hielt am gestrigen Sonntag eine Jagd in den Forsten von Rambouillet ab, an der auch der deutsche Botschafter Graf Münster theilnahm.

London, 9. Jan. Die meisten englischen Blätter glauben, Deutschland suche Oesterreich und Rußland zu versöhnen, bezweifeln es aber, ob Rußland sich wirklich durch Konzessionen Oesterreichs versöhnen lasse.

Sofia, 9. Jan. Nabokow ist in Konstantinopel gelandet. Von Odessa langten daselbst gegen dreitausend Gewehre und Munition zur Vertheilung an die Insurgenten an.

## An die tit. Vorstände der aarg. Krankenkassen.

Unter Bezugnahme auf das Cirkular erlaubt sich der Unterzeichnete, die tit. Vorstände der aarg. Krankenkassen noch auf diesem Wege zu der auf **künftigen Sonntag den 15. Jan., Nachmittags halb 2 Uhr, im „rothen Haus" in Brugg** angesetzten Versammlung einzuladen.

An dieser Versammlung soll der Gesetzesentwurf über die obligatorische Krankenversicherung der Lohnarbeiter in seinen Hauptzügen erörtert und der allgemeinen Diskussion unterbreitet werden. Gleichzeitig sollen auch die Buchführung und das Formularwesen der Krankenkassen, die Unfall- u. Krankenstatistik, die Frage der Freizügigkeit der aargauischen Krankenkassen und die Gründung eines aarg. Krankenkassenverbandes zur Sprache kommen.

Bei der Wichtigkeit, welche alle diese Traktanden für die Krankenkassen haben, darf wohl vorausgesetzt werden, daß sich möglichst alle aarg. Krankenkassen an der Versammlung vertreten lassen werden.

**Näf**, Vorsteher des kantonalen statistischen Bureaus.

Die aarg. Presse wird um gefl. Verbreitung dieses Aufrufes um des sozialpolitischen Zweckes willen ersucht.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

## Oertliches.

— Aarau. (Korr.) Eine glückliche Einrichtung ermöglicht es, in unserm Saalbau die Leistungen aller unserer Vereine bewundern zu können. Auf dem Podium, wo gewöhnlich die Musik ihren Thron aufschlägt, erfreuen uns ein andermal flotte Turner mit ihren Uebungen. Sie haben uns wirklich gefreut gestern in der sogen Abendunterhaltung. Es ist ein ungemein befriedigendes Gefühl, zu sehen, daß der jungen Welt das Streben zur kräftigen Körperentwicklung nicht abhanden gekommen.

Geschmeidige Kraft und unerschrockenes Wagen ließen die schönen Uebungen am Reck und Barren hervortreten. Dem Stabreigen, von der Stadtmusik gut begleitet, fehlte ziemlich an Präzision. Weniger wollen wir in dieser Hinsicht am Bajonnetfechten aussetzen, doch hätte uns diese auch ohne die Zuaven-Verkleidung gefallen. Die Männerriege leistete durch die Keulenübungen wirklich Schönes; ebenso die Stadtmusik durch ihre Begleitung und 2 Einzelstücke.

Wir dürfen den nächsten Turnerabend zu gutem Besuche bestens empfehlen.

## Vermischtes.

— Als Muster englischen Phlegmas veröffentlicht ein Londoner Blatt folgende Geschichte, deren Wahrheit zu verbürgen es den überraschenden Muth hat: Im letzten Herbste nahm Sir. W. Draggs, um zu seiner Yacht zu gelangen, die ihn im Hafen von Brighton erwartete, einen Wagen zum Ufer zu fahren. Als er ausstieg, rief er dem Kutscher zu, auf ihn zu warten. Sir Draggs schiffte sich ein, um eine kurze Rundfahrt zu machen; aber die Yacht ging so vortrefflich und der Aufenthalt auf derselben war so angenehm, daß der Eigenthümer sich entschloß, eine Reise um die Welt zu machen. Der Kutscher am Ufer von Brighton wartete inzwischen. Er wartete einen Tag, zwei Tage, eine Woche, zwei Wochen, ohne seinen Platz zu verlassen. Er bat um die Erlaubniß, ein Zelt aufschlagen zu dürfen, unter dem er sich, sein Pferd und seinen Wagen unterbrachte. — Ein Jahr verlief, der Kutscher lebte unter seinem Zelte, rauchte seine Pfeife und schnalzte mit seiner Peitsche. Eines Morgens wird die Ankunft einer Yacht gemeldet und Sir Draggs landete wieder auf heimischem Boden. Die erste Person, der er begegnete, war sein Kutscher. Er zeigte bei der Begegnung nicht die geringste Ueberraschung. „All right", sagte er, „was bin ich Ihnen schuldig?" Der Kutscher überreichte die sorgfältig geführte Rechnung über 500 Pfund. Mr. Draggs zog einen Check seiner Anstalt, füllte denselben aus und übergab ihn dem Kutscher. „Fahren Sie mich jetzt in ein Hotel." Er stieg in den Wagen, und als er vor dem Hotel abgestiegen war, sagte er dem Kutscher, er könne weiter fahren. „Und meine Fahrt?" — „Richtig." Und Mr. Draggs bezahlte noch 2 Shilling.

## Literarisches.

**„Ueber Land und Meer,** Deutsche Illustrirte Zeitung", so läßt uns das altbewährte Weltblatt auf den Umschlägen der ersten uns vorliegenden Hefte seines neuen, des 30. Jahrgangs lesen, durch diesen Doppeltitel seine Verschmelzung mit letzterem Journal anzeigend. Diesem Umstand ist nun aber auch durch erhöhten Glanz der Erscheinung Rechnung getragen. Gleich die wundervoll duftige Kunstbeilage, die uns als Titelbild des ersten Heftes entgegengrüßt, führt dasselbe in vornehmster Weise ein. Neben einer Novelle von Paul Heyse und einem Roman von Rudolph Lindau, liegt eine anmuthige Novellette von Hugo Klein im ersten Heft bereits abgeschlossen vor. Ludwig Hevesi, Geheimrath Dr. Koch, Emil Granichstädten, Carl Gehrts, Dr. Carl du Prel, Dr. Emil Holub, Ernst von Weber und andere sind durch eine beträchtliche Zahl anziehender Aufsätze kürzeren Umfangs würdig vertreten. Ein Reichthum kleiner Artikel und Notizen gibt über alle möglichen schwebenden Fragen kurzen und schlagenden Aufschluß und eine Fülle der trefflichsten Illustrationen schmücken das Journal, darunter vollendete Wiedergaben in Holzschnitt neuerer und neuester Gemälde von Gabriel Max, Hans Makart, Emil Adam, A. Lüben, Paul Ritter, Fagdrich Hiddemann, G. van den Bos, L. Alvarez, W. Beckmann, Hermann Lüders, K. Kögler und anderen Künstlern. Mit solcher Trefflichkeit des Gebotenen verbunden ist ein ungemein billiger Preis, nämlich: für die Hauptausgabe in Groß-Folio vierteljährlich (13 Wochennummern) 3 Mark, das 14tägige Heft 50 Pfg.; für die Künstler-Ausgabe auf feinst Velinpapier mit jährlich 8 Extra-Kunstbeilagen 6 Mark, ein weiterer Grund für uns, um das prächtige Journal allseitig warm empfehlen zu können.

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau.**

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 Jan. | Beobachtungszeit | Thermometer im Freien | Barometerstand i. mm Absol. | Barometerstand i. mm Reduz. | Windrichtung und Stärke | Hygrom. relat. Feuchtigk. | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 9. | Mittgs. 1 U. | +4,2 | 744,7 | 779,9 | W° | 74 | bedeckt |
| 9. | Abends 9 " | +2,5 | 744,4 | 779,5 | W° | 95 | " |
| 10. | Morg. 7 " | +1,8 | 743,7 | 779,4 | W° | 95 | Nebel |

Beobachtung um 7 Uhr früh;
Maximum +4,8 C.° Minimum +1,3°
Januar 8. Niederschlag gemessen 7 Uhr früh 0,1 mm.

**Pariser Observatorium** vom 9. Jan. 1888.
Wahrscheinlich veränderlicher Wind, bedeckt, Nebel, gleiche Temperatur.

**Zürcher Witterungsaussichten** vom 10. Jan.
Veränderliche Bewölkung; stellenweise leichte Niederschläge; Temperatur wenig über Null.


**Vereinschronik.**

**Promemoria.-Consz.-Lokal.**
8 Uhr II Ballot, 8¼ Uhr I.

**Offiziers-Gesellschaft.**
**Donnerstag den 12. Januar,** Abends 8 Uhr, [120
**Vortrag**
des Hrn. Art.-Hptm. Frey:
— Das Gefecht bei Weißenburg. —

**B. V. A.**
**Generalversammlung**
**Dienstag den 10. Januar 1888**
bei **Brand,** Bäcker, Nachm. 4 Uhr.
Traktanden:
Jahresbericht.
Vorstandswahlen.
Verschiedenes. [112
Der Vorstand erwartet Alle.

**Zu vermiethen:**
Ein hübsch möblirtes **Zimmer.** II. Stock, Nr. 90, Kirchgasse. [126

**Sicherer Nebenverdienst.**
Eine größere, renommirte und leistungsfähige Konsumgesellschaft sucht in Städten und Dörfern — namentlich in solchen, wo noch keine Depots von Konsumvereinen bestehen, — unter günstigen Bedingungen Verkäufer für gute und billige Spezereiwaaren und Konsumartikel.
Kautionsfähige Bewerber, denen die nöthigen Räumlichkeiten zur Verfügung stehen, wollen ihre Anmeldungen, unter Chiffre **K. 10** einsenden an die Annoncen-Expedition
(M-5041-Z) [132 **Rudolf Mosse, Zürich.**

**Dr. M. Witzinger**
**Homöopathischer Arzt, Wundarzt & Geburtshelfer**
hat sich in **Aarau** (Bankstraße) niedergelassen. (A-104-Q) [4974
Sprechstunden: **Vormittags von 9—10, Nachmittags von 1—2½.**

**Gesucht für sogleich:**
Eine jüngere Person zur Aushülfe in eine kleine Haushaltung. — Nachfrage bei der Exped. d. B. [128

**Gesucht:**
Eine treue, fleißige **Magd,** die kochen kann und die Hausgeschäfte versteht. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes. [124

**Gasthof z. Rößli.**
Heute
Tête de veau au champignons.

**Zu vermiethen:**
**Ein Laden**
mit Hinterzimmer und Wohnung, beziehbar auf Ende Mai; an der Bahnhofstraße Nr. 647. [125

**Ia. Brennsprit**
à 65 Ct. per Liter empfiehlt bestens
127] **Paul Fueter, Kölliken.**

**Ein Regenschirm**
stehen geblieben im Laden von **Friedr. Hagenbuch,** Buchbinder. 122]

**Sitzung**
des
**Vorstandes der Hülfsgesellschaft**
**Dienstag den 10. Januar,**
Abends 5 Uhr.

**Stadtbibliothek**
**im ehem. Kaufhause.**
Geöffnet jeden Mittwoch, Nachmittag von 1—3 Uhr.
Abonnementspreis jährlich Fr. 4. —
halbjährlich „ 2. 50
121] Kataloge —. 50

**Abreißkalender** 1888
**Taschen „**
sind noch in schöner Auswahl vorräthig bei
**Friedr. Hagenbuch,** Buchbinder. 123]

**Zu vermiethen:**
Ein möblirtes **Zimmer,** mit oder ohne **Kost,** in **Nr. 130.** [5249

## Bezirksgericht Aarau.

**Einstellung in der Verfügungsgewalt.**

Speich, Elisabeth, Rudolfs sel., Posteonducteurs, von Buchs, geb. 1857.

Aarau, 9. Januar 1888.

Namens des Bezirksgerichtes,
Der Gerichtspräsident:
**Schoder.**
Der Gerichtsschreiber:
114] **P. Müri.**

## Publikation.

Der **Voranschlag** für die **reformirte Kirchgemeinde Aarau** pro 1888 ist bis **Samstag den 12. Jan.** auf der Gemeindekanzlei zur Einsicht der Kirchgenossen aufgelegt. [82

Aarau, 5. Jan. 1888.
**Die reform. Kirchenpflege.**

## Für Pensionnairs

gute und billige **Bürgerkost**, mit und ohne Wein von Fr. 1. 50 an, auch mit oder ohne Zimmer. [85

Bei wem, sagt der Verleger dieses Blattes.

Einen Rest

## Schreibbücher

in Folio, groß und klein Quart, **Strazzen, Kunden-Büchlein, Haushaltungs- & Copirbücher** billigst bei [85

**F. G. Martin**, Nr. 163.

## D. H. Custer in Aarau.

Fabrik und Lager der Artikel für **Weinhändler, Küfermeister,**
5307] **Bierbrauer.** (A-106-Q)

## Hafer & Mais

in verschiedenen Qualitäten verkauft
52] **Lagerhaus Aarau.**

**Rein-wollene** Hemden, Gilets, **Normal-** Hosen

empfiehlt
4942] **Erny-Faßler.**

## Hafer und Mais

verkauft stetsfort billigst
4395] **Lagerhaus Aarau.**

## Auszuleihen:

Ein schöner großer

## Garten

mit vielen Obstbäumen, Fuseaux, Pyramiden, Spalier 2c. alles Edelobst, Pflanzgarten 2c. Wasser in Fülle. Am liebsten einem soliden Gärtner mit Fachkenntnissen. Auskunft beim Verleger d. Bl. [98

## Frische Kuttlen

empfiehlt
110] **Landolt**, Metzger.

## Meerrettig-Syrup

von **ALBERT MÜLLER.**

Amtlich geprüft! Aerztlich empfohlen! Als unfehlbarem Erfolge bei Erkältungen, hartnäckigem Husten, Heiserkeit, Keuchhusten, Katarrhen aller Art, Hals-, Brust-, Lungenleiden und morgigem Erbrechen. Allgemein beliebt, weil von Alt und Jung gern genommen.

Allein ächt zu beziehen in Aarau bei **J. A. Bell** und **F. Gloor-Siebenmann**, ferner in den Apotheken: Zofingen Fischer-Hürsch; Baden: Kronmayer; Rheinfelden Zollikofer; Muri Ruepp; Wohlen J. B Müller; Olten Christen; Mellingen Apotheker Iten und Heim; Seengen Merz, Apotheker; Bremgarten beim Fabrikanten A. Müller. [4723

Serbischer

## Hügelwein.

Vorzüglicher allgemein beliebter

**rother Tischwein**

zu 45 Fr. per Hectoliter ab Bahnhof Zürich in Fäßchen von ca. 220 Ltr. Für Gasthofbesitzer und Wirthe besonders empfehlenswerth.

Garantie für Reinheit.

Referenzen, Muster und Analyse zu Diensten. [4298

**Charles Weider**, Comestibles, **Weinplatz. Zürich.**

## Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf die von verschiedenen Seiten eingelangten Klagen über den niedrigen Wasserstand des Stadtbaches in den letzten Tagen findet sich die unterzeichnete Behörde veranlaßt, darauf aufmerksam zu machen, daß dieser Wasserstand in erster Linie den außerordentlichen Witterungsverhältnissen, namentlich der andauernden Kälte und Trockenheit zugeschrieben werden muß. Dazu kommen folgende thatsächliche Verhältnisse, welche gleichfalls auf die jeweilige Menge des Stadtbachwassers einen erheblichen Einfluß ausüben, ohne daß es in der Macht der hierseitigen Behörde läge, irgend etwas daran zu ändern:

Bei Wassermangel ist es über den Sonntag bis Montag Mittag unmöglich, aus der Suhre dem Stadtbach Wasser zuzuleiten, weil die Wässermatten von Ober-Entfelden aufwärts bis Staffelbach die Befugniß in Anspruch nehmen, ohne Rücksicht auf das Wässerungsverbot der Mühle am erstgenannten Ort, das Suhrenwasser von Samstag Abend bis Montag Morgen für sich zu benutzen, weshalb dann auch gewöhnlich am Montag Morgen die Suhre unterhalb Entfelden trocken ist.

Aarau, den 6. Januar 1888.
118] **Der Gemeinderath.**

## Wellensteigerung in Schönenwerd.

Am künftigen **Donnerstag den 12. Januar**, von Nachmittags 2 Uhr an, werden im „Schönenwerder-Staatsschachen", zunächst unterhalb dem Dorfe

## 1000 schöne Wellen

öffentlich versteigert.

**Olten**, den 8. Januar 1888.
116] **J. Meier**, Bezirksförster.

## Bekanntmachung.

Im Jahre 1886 sind in den Wartsälen und Personenwagen der schweizerischen Nordostbahn eine Anzahl von Gegenständen liegen geblieben und seither von den Eigenthümern nicht reklamirt worden, wie namentlich:

Schirme, Spazierstöcke, Filz- und Strohhüte, Kleidungsstücke, Nachtsäcke, Reisehandbücher, Operngucker, Brillen, Portemonnaies, Uhren, Schmucksachen.

Nun werden allfällige Ansprecher an dieselben anmit aufgefordert, bis Ende Februar ds. J. ihre Ansprachen hierorts schriftlich anzumelden, unter der Androhung, daß sonst die Versteigerung der nicht angesprochenen Gegenstände durch die Verwaltung der Nordostbahn gemäß § 42 des Transportreglements der schweizerischen Eisenbahnen vom Jahr 1876 vollzogen und der Erlös — unter Vorbehalt der allfällig vor Ablauf der Verjährungsfrist (Art. 206 des schweiz. Obligationenrechtes) erfolgenden Ansprüche der Eigenthümer — der Unterstützungskasse für die Nordostbahnangestellten überlassen würde.

**Zürich**, den 6. Januar 1888.
Im Namen des Bezirksgerichtes II. Sekt. 1. L.,
Der Gerichtsschreiber:
117] **H. Schurter.**

## Kinder-Speisung.

Der Vorstand der **Hülfs-Gesellschaft** beabsichtigt, auch diesen Winter wie in frühern einer Anzahl armer Schulkinder einige Wochen lang eine kräftige Mittagssuppe mit einem Stück Brod zu verschaffen. Der Tit. Stadtrath räumt ihm zu diesem Zweck ein ausreichendes Lokal im Armenhaus ein. Doch kann die Speisung nicht vor dem 16. Januar beginnen. Gaben in Geld und in Lebensmitteln wird der Vorstand mit bestem Dank entgegen nehmen. Jene sind unserm Kassier, Herrn **Erny-Faßler**, diese Herrn **Müller** im Armenhaus abzugeben. Genaue Kontrolle und Rechnung wird darüber geführt werden. Die Anstalt sei der freundlichen Unterstützung hiesiger verehrl. Einwohnerschaft auf das Wärmste empfohlen.

**Der Vorstand der Hülfsgesellschaft.**

## Portheilhafte Weinofferte.

Eine dieser Tage im **Lagerhaus Buchs** eintreffende große Sendung 1887er

**rother Tyroler-Gebirgswein**

(in Farbe und Bouquet wie unsere besten Ostschweizer. Weine) wird nur in Originalfässern von ca. 600 Lt. à 50 Ct. der Lt. franco auf allen Schweizerischen Stationen gegen Baarzahlung mit 3% Sconto oder gegen 3 Monate Wechselaccept abgegeben. — Leere Fässer franco Buchs zu retouriren. Realität wird garantirt. — Muster werden gratis und franco zugesandt. — Schriftliche Offerten unter Chiffre O G 2105 an **Orell Füßli und Cie. in St. Gallen.** O G 2105 [59

## Rechnungen

für die **kantonale Krankenanstalt** beliebe man vor dem 14. ds. Monats der Unterzeichneten einzureichen.

104] **Die Anstaltsverwaltung.**

Wir empfehlen

## Tafelbutter

feinste Qualität, täglich frisch;

**gesottene Butter**

in verschiedenen Qualitäten.

47] **Gebrüder Schießer.**

## Wein

**über die Gasse von 2 Liter an.**

Empfehle einem geehrten Publikum meine direkt bezogenen, vorzüglichen, billigen, reellen Weine:

| | | |
|---|---|---|
| **Tyroler, roth** | 70 | **Cts. per Ltr.** |
| **Serbischer Hügelwein, roth** | 60 | „ „ „ |
| **Toskaner Hügelwein,** | 55 | „ „ „ |
| **Ungar, weiß** | **55—45** | „ „ „ |

**l. & II. Qual.**

Garantirt ächt und rein. — Analysirt.

45] **Jul. Fecht**, vor dem Haldenthor.

## Verein junger Kaufleute Aarau.

### Stundenplan pro I. Quartal 1888.

| Stunden | Montag. | Dienstag. | Mittwoch | Donstag | Freitag. | Samstag. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Abends | | Ital. I | | Bu hltg. | ital. I | Franz. I |
| 8—9 | | Franz. II | Stenogr. | u kaufm. | Franz. II | Calligr. |
| | | Engl III | | Rechnen | Engl. III | |
| 9—10 | Turnen | Ital. II | Franz I | Discussn. | Ital. II | |
| | | Engl. II | Ital III | und | Engl. II | Ital. III |
| | | Franz. III | | Vorträge | Franz. III | |

Die Stunden beginnen Dienstag den 10. Januar.

Bei diesem Anlasse erlauben wir uns, junge Handelsbeflissene zum Eintritt in unsern Verein freundlich einzuladen. Es ist ihnen Gelegenheit geboten, sich in dem von bewährten Lehrkräften ertheilten Sprachunterricht in Französisch, Englisch, Italienisch, beträchtliche Vorkenntnisse anzueignen, was für das spätere Fortkommen von so grosser Bedeutung ist. Ebenso können sie in Buchführung, Stenographie, Kalligraphie und andern kaufmännischen Fächern die nöthige Anleitung geniessen

Sodann besitzt der Verein eine umfassende, lehrreiche Bibliothek, sowie einen mit Zeitungen und Zeitschriften best assortirten Lesezirkel, welche wir an dieser Stelle auch unsern jetzigen Mitgliedern zur recht lebhafter Benutzung empfehlen möchten, — Die Mitglieder haben ferner Zutritt zu den Vorträgen der mittelschweiz. geogr. commerciellen Gesellschaft.

100 **Der Vorstand des V. j. K. Aarau.**

## Brennholz-Steigerung.

Künftigen **Mittwoch den 11. Januar**, Nachmittags **halb 1 Uhr** werden öffentlich verkauft:

a) Im Staatswald: **Fluhwald** bei Küttigen aus dem Besamungsschlag: 24 Ster Mischelholz; 6 Ster Fohrenholz; 850 Wellen.

b) Auf dem **„Homberg" Buchenriem** aus Dunkelschlag: 27 Ster Buchenspältenholz; 430 Reiswellen.

Kaufsliebhaber ladet ein:

**Lenzburg**, den 5. Januar 1888
69] Der Kreisförster: **Rud. Heusler.**

## VAN HOUTEN'S reiner

ist anerkannt

der beste | und im Gebrauch | **CACAO** der billigste

½ Kilogr. genügt für 100 Tassen Chocolade.

Zu haben in Aarau bei Jakob Rohr, Handlung; E. Wassmer zum Adler; Gloor-Siebenmann; Apothekor C. Keusch, Imhofs Nachfolger; R. Eggen; G. Angst,

## Anzeige und Empfehlung.

Mein **Verkaufsladen** befindet sich **Kronengasse Nro. 37.** Ich halte große Auswahl in

**Corsets, Brautkränzen, Trauerbouquets, Kränze**

und Anderes mehr und empfehle mich zur gefl. Abnahme einem geehrten Publikum auf's Beste

Frau **Willimann**, Corsetschneiderin,
106] Kronengasse Nr. 37.

**Extra solide**

## Kinder-Kochherde

aus der Metallwaarenfabrik **J. Ritter-Lecmann** in **Basel** sind zu haben bei [5217

**R. Ritter-Stahl.**

Zum halben Ladenpreise

sämmtliches Schreibmaterial, genannt

## Eine Papeterie à 2 Fr.

Enorm billig! Enorm billig!

| Inhalt: | Ladenpreis |
|---|---|
| In einer schönen soliden Schachtel | Fr. —.40 |
| 100 Bogen schönes Postpapier | „ 2.— |
| 100 feine Couverts, in zwei Postgrößen | „ 1.— |
| 12 gute Stahlfedern | „ —.50 |
| 1 Federhalter und 1 Bleistift je à 10 Cts. | „ —.20 |
| 1 Flacon tiefschwarze Kanzleitinte | „ —.30 |
| | Ladenpreis Fr. 4.50 |

**Alles zusammen in einer eleganten Schachtel mit Abtheilungen statt Fr. 4.20 nur Fr. 2.—**

10 Papeterien Fr. 17.—, 5 Papeterien Fr. 9.—

Man verlangt nur Papeterien à Fr. 2.—

Bei Einsendung des Betrags in Marken erfolgt franco Zusendung, ansonst Nachnahme.

**A. Niederhäuser's Papier- u. Buchhandlung, Grenchen (Soloth.).** [4730]

## WOLL-REGIME.

Grösster Schutz gegen Kälte u. Hitze sind:

## Benger's allein echte Normal-Unterkleider.

Prämiirt mit 4 goldenen Medaillen.

Illustrirte Kataloge gratis.

Fabrik-Niederlage bei: **E. Hemmeler-Türler, Aarau.**

System Prof. Dr. Jaeger.

P.A. Stadtbibliothek Zürich

Aarau, Mittwoch 11. Januar 1888. № 9 Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50,
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75.

**Druck und Verlag von F. F. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage: 10 Cts.

## Tagesbericht.

Giebt's Krieg, oder ist der Frieden fest? Mit dieser Frage sind wir schon oft von Geschäftsleuten begrüßt worden, die im täglichen Ringen und Schaffen nicht Zeit finden, die großen politischen Situationsberichte und Leitartikel zu lesen und beim Zeitungsschreiber mit Recht voraussetzen, er lese die Expektorationen all' der Redaktoren durch, welche glauben, dem Gange der Weltgeschichte, d. h. den Ursachen und Triebfedern, welche denselben bedingen, auf der Spur zu sein.

Diese Anfrage bewies uns stets, wie sehr jede Beunruhigung der politischen Lage auch auf den kleinsten Geschäftsbetrieb einwirkt, und wie vorsichtig die politischen Tagesneuigkeiten aufzunehmen und zu beurtheilen sind. —

Vor einiger Zeit haben wir der Ansicht Ausdruck gegeben, die Kabinette, d. h. die Interessen der Großen geben heute meist noch den Ausschlag in der Anzettelung der Welthändel.

Es soll zwar nicht verkannt werden, daß dieselben oft so viel Verständniß für ihren Beruf besitzen, daß sie sich auch für die Interessen der Völker erwärmen; oder daß dieselben nothgedrungen der öffentlichen Meinung, den vorherrschenden Strömungen in ihren Ländern Rechnung tragen müssen. Es giebt Geschichtsschreiber, welche jedem Akte, den eine im Vordergrunde der Weltbühne stehende Persönlichkeit inscenirt oder vollzieht, eine welthistorische Bedeutung beilegen, mindestens denselben als wohl durchdachte Vorkehr für das Wohl und den Glanz der Nationen betrachten. Und wieder giebt es Geschichtsschreiber, welche behaupten, die geschichtliche Wahrheit lasse sich nur nach langen, auf die Ereignisse folgenden Jahren aus den Akten herausschälen, mühsam aus den verstreuten Knochen des diplomatischen oder kriegerischen Fraßes konstruiren, wie der Naturforscher allfällig aus einigen Wirbel- und Schenkelknochen das Skelett eines ausgestorbenen Thieres rekonstruirt.

Es mag auch dieser Auffassung oft Wahrheit innewohnen, aber nicht immer ist dies der Fall. Die Zeitgenossen sind vielfach im Stande, den Gang der Dinge ganz scharf zu beurtheilen; ja viele wissen und kennen die Motive, welche bei mancher großen Staatsaktion maßgebend waren, viel genauer, als jene je in den Akten erscheinen. Sofern diese Wissenden ihre Beobachtungen nicht der Nachwelt überliefern, getreu und ohne Selbstschonung, so sind mit ihrem Hingange oft die besten Geschichtsquellen versiegt, und dem Forscher bleibt nur die Combination, die Vermuthung, die oft eine irrige ist.

Auch die heutigen Tagesereignisse berechtigen, den so eben dargelegten Gedankengang einzuschlagen. Die Völker streiten sich über wirthschaftliche Interessen; sie kämpfen den Kampf um's Dasein mit Schutz- und Trutzzöllen, mit Tarifen, mit Preisdifferenzen. Ueber ihnen walten die Geldmächte und die dynastischen Rücksichten.

Das Großkapital ist in wenigen Händen angesammelt, und es mag für den kleinen Mann ein Trost sein, daß die Größten anfangen, auch Millionäre aufzufressen und die Aktiengesellschaften sich gegenseitig ruiniren.

Diejenigen, welche sich noch vor wenig Jahren als reiche Industrielle, als Baumwollen- und andere Barone taxiren durften, tragen heute ebenso große Furcht vor demjenigen Kapital im Herzen, welches die Fürsten und Regierungen beherrscht und ihre Anleihen contrahirt, als der kleine Mann vor ihnen getragen. — Frägt man nun, welche Rücksichten wohl die großen Staatslenker veranlaßt haben mögen, Monate lang die Welt in Kriegsfurcht zu erhalten, um mit dem Jahreswechsel diese Kriegsfurcht durch das Zauberstücklein der „gefälschten Aktenstücke" aus der Welt zu schaffen, so muß für den, der denken will und nicht alles als welthistorische Speise hinabschluckt, etwelches Interesse vorhanden sein, jenen Staatslenkern in die Küche zu sehen.

Ob es das Wohl der Völker war, das die Veranlassung zu dem ewigen Kriegslärm gab, oder ob die allgewaltige Börse und die Rücksicht auf die Befestigung dynastischer Interessen jenen Lärm diktirte, das mag sich jeder Leser ebenfalls fragen.

Aber Befriedigung muß es für den Schweizer sein, wenn er eine Stimme aus Deutschland hört, die jenes Treiben rückhaltlos verurtheilt und die Diplomatie für die Beunruhigungen verantwortlich macht, welche das Geschäft und der Verkehr erlitten. Die „Frankf. Ztg." schreibt hierüber:

„Das ist nämlich an der eben überstandenen Kriegskampagne das Interessante, daß diesmal die Frivolität der Mache, die wir von Anfang an bekämpft haben, nachträglich auch von dem Organ des Fürsten Bismarck, das sich durchaus passiv verhalten hatte, in der schärfsten Weise verurtheilt und in Rücksicht auf ihre verwerflichen Motive verdächtigt wird, wie wir es zu thun kaum gewagt haben. Zu bedauern ist nur, daß dabei nicht mit genügender Deutlichkeit die verderbliche Beihülfe der bekannten deutschen Blätter in das Verdammungsurtheil mit eingeschlossen wird. Sollen wir wirklich glauben, daß nur die Thätigkeit der sogenannten internationalen Friedensstörer und einiger von thörichten oder verwerflichen Motiven geleiteten Zeitungsredaktionen die Welt Monate lang in Kriegsfurcht erhalten hat? Als ob nicht eine einzige offiziöse Notiz aus Friedrichsruh in dem bekannten Kraftstil genügt haben würde, diesem unverantwortlichen Treiben ein Ende zu machen! Nein, unsere Zeit ist schnelllebig, aber so vergeßlich ist sie doch nicht, um nicht mehr zu wissen, daß deutsche, der Regierung nahe stehende Blätter es gewesen sind, welche durch den Hinweis auf die angeblichen russischen Rüstungen das Signal zu dem ganzen Kriegslärm gegeben haben.

Wir haben uns dadurch von Anfang an nicht verblüffen lassen, sondern in dem ganzen Kriegsgeschrei einen Feldzug zu diplomatischen Zwecken erblickt. Traurig genug, daß ein so tief in das private und öffentliche Wirthschaftsleben eingreifendes Mittel rücksichtslos zur Anwendung kommt. Der Hinweis auf die angeblichen russischen Rüstungen hatte den ausgesprochenen und nachweisbaren Zweck, Oesterreich militärisch aufzurütteln und zu Anstrengungen zu veranlassen, aber nicht, wie es vielfach aufgefaßt worden ist, weil ein Krieg unmittelbar bevorstände, sondern weit mehr, um den Bundesgenossen daran zu erinnern, daß, wenn er wegen der Balkanfrage Krieg führen will oder muß, er der Nächste dazu ist, der zuerst Opfer zu bringen hat.

Die weitern Ausführungen, in denen das Blatt sich ergeht, das stets für den Frieden und das Gedeihen der Geschäfte der Völker spricht, verurtheilen wohl die kleinlichen Mittel der Diplomatie; allein sie schränken sich im Urtheile wohlweislich ein. Für uns in der Schweiz aber liegt die Antwort nahe, daß der Diplomatie oder einem Verbündeten würdigere Mittel zur Verfügung stehen dürften, um einen Theilhaber am Geschäfte an seine Pflichten zu mahnen, als die angewendeten, und daß es mit der Sorge für die Volksinteressen bei den Diplomaten nicht weit her ist.

## Umschau.

— Theaterbrände im Jahre 1887. —

Folgende Fälle kamen vor: a. Noch am Schlusse des Jahres 1886: 27. Dezember das Kolosseum in Eggenburg und am 28. Dezember das Temple-Theater in Philadelphia. b. In 1887: 1) 10. Januar Stadttheater in Göttingen, 2) 16. Januar Cirkus Sidoli in in Bukarest, 3) 12. Februar Opernhaus in Northampton, 4) 17. Februar Landschaftliches Theater in Laibach, 5) 28. März Cirkus Herzog in Genf, 6) 26. Mai Komische Oper in Paris, mit dem Verluste von gegen 200 Menschenleben, 7) 2. Juni Stadttheater in Odessa, 8) 6. Juni Cirkus in Loschin (Rußland), mit großem, aber nicht genauer bekannten Verlust von Menschenleben, 9) 26. Juni Sing- und Tanzhalle Kosmopolit in Rotterdam, 10) 28. Juni Theater Lafayette in Rouen, 11) Anfang Juli Theater in Carceres (Spanien), 12) 9. Juli Alcazar-Variety-Theater in Hurley (Nordamerika), mit dem Verlust von 17 Menschenleben, 13. Ende Juli Theater in Venlo. 14) 25. August Theater in Stockport, 15) 6. Sept. Theater in Exeter, mit dem Verlust von 160 Menschenleben, 16) 14. September Café-Concert Variétés in Calais, 17) 2. Nov. Cirkus Renz in Hamburg. 18) an einem der

---

9

## Feuilleton.

### Eine Herzkrankheit.

(Nach Marc Monnier, übersetzt von C. Lieutaud.)

VII.

Kaum war eine Viertelstunde vergangen, so klingelte Albert schon an der Thüre der Frau Daubigné.

„Können Sie keine Blumen brauchen?" so fragte Albert beim Hereintreten, nachdem er die Frau des Hauses begrüßt hatte.

„Wie, lieber Herr Albert, Sie verkaufen Blumen?"

„So ist es, Geehrteste," antwortete er lächelnd.

„Ich glaube, Sie sprechen in Bildern. Es handelt sich wohl um Blumen der Kunst, der Poesie?"

„Ganz und gar nicht, meine Dame. Hier ist von Blumen, wie sie schöne Damen zu Hüten und Guirlanden brauchen, die Rede. Ich lege eine Fabrik solcher im Kleinen an. Es handelt sich darum, einem armen, aber tugendhaften Mädchen Arbeit zu verschaffen."

„Ach, ich errathe! Fräulein Nera? Ist es nicht so?" sagte Frau Daubigné etwas schalkhaft lächelnd.

Hier beging Albert den Fehler, bei dieser Frage zu erröthen. Aimée stand eben am Fenster und sah hinaus nach den Goldringeln, welche die untergehende Sonne an die Fenster eines Hauses gegenüber hinzauberte.

„Liebes Kind," sagte Mutter, „sei so gut und geh' in mein Zimmer, mir die Blumenguirlande vom letzten Balle her zu holen."

Es war wohl hundert gegen eins zu wetten, diese Guirlande sei nicht mehr zu finden. Kaum war Aimée hinausgegangen, so wandte sich Frau Daubigné wieder an Albert und sagte: „Lieber Herr Albert, wir sind hier nicht mehr in Genf, also werde ich Ihnen auch keine Sittenpredigt halten, — doch erlauben Sie mir, einige Worte zu Ihnen zu sprechen, wie wenn ich ihre Mutter wäre?"

„Wie wenn Sie meine Schwester wären."

„Sie hegen ein starkes Interesse für dieses Mädchen?"

„Ach, nur Sympathie ist es .... etwas wie Mitleiden und Ehrfurcht."

„Ich forsche nicht darnach, was für ein Gefühl Sie beherrscht."

„Auch ist es eine Genferin!"

„Ah, also noch Patriotismus! Bald werden Sie noch sagen, das Mädchen sei evangelisch, dann wird es religiöses Gefühl sein."

„Aber, Madame ..." unterbrach sie Albert, dem es bei diesem Verhöre nicht wohl zu Muthe war.

„Aber, mein Herr," fuhr der weibliche Beichtvater fort, mit der dem Geschlechte eigenen Feinheit und der Beharrlichkeit eines Untersuchungsrichters, dem es daran liegt, den Angeklagten zu überführen. „Sie sind jetzt fünfundzwanzig Jahre alt, ihr Schützling steht im zweiundzwanzigsten. Da bin ich wohl berechtigt anzunehmen, es sei nicht aus bloßem Menschlichkeitsgefühl, daß Sie Fräulein Nera beistehen wollen. Sie sind viel zu träge, um aufopfernd zu sein."

Diese schreiende Ungerechtigkeit war von einem Lächeln begleitet, wodurch das Herbe der Worte gelindert wurde. Albert empfand kaum mehr, als einen leichten Stich.

„Geben Sie mir einen Augenblick Gehör," fuhr der in rauschende Seidenstoffe gekleidete Richter fort; „ich weiß, Sie haben reelle Eigenschaften, aber Sie lassen dieselben unbenutzt. Sie verschlafen, kann man wohl sagen, einen Theil Ihres Lebens und wie Alle, welche so schlafen, gerade den rechten. Schauen Sie nur Ihren Freund Rigault, das ist ein Mann. Wenn es sein müßte, würde ich ihm meine Aimée auf Jahre lang anvertrauen. Er würde sie mir ungeheuer bewundert in der Botanik, aber so kindlich naiv wie heute wiedergeben. Aber Sie?" —

Albert antwortete nichts darauf, denn er hörte nur so mechanisch zu, während seine Gedanken sich mit etwas ganz anderm abgaben.

„Laßt nun weiter sehen," fuhr die Sittenrichterin fort, „wohin soll es mit diesem jungen Mädchen? Ich nehme an, sie sei tugendhaft, da Sie es ja sagen: wenn dem nicht so wäre, hätten Sie mir nicht von ihr gesprochen. Haben Sie die Absicht, das Mädchen zu heirathen? Ich glaube nein? Sie scheinen mir nicht für das eheliche Leben geschaffen. Wären Sie reich wie ich und ich arm wie jenes Mädchen, so wollte ich Sie dennoch nicht als meinen Gatten; (lächelnd) nicht als ob Sie mir nicht gefallen würden, o nein, sondern vielleicht eben weil Sie mir zu sehr gefielen. Sie haben Eigenschaften, die in der Ehe unnütz sind und es fehlt Ihnen gerade diese ruhige Geduld, diese stille Aufopferung, diese Poesie der Häuslichkeit, die ich zum Beispiel von dem Gatten meiner Aimée namentlich fordern würde. In Ihrem Charakter liegt viel von einem René, Werther oder

letzten Tage des Dezember ist nach nur etwa 4½jährigem Bestande das Theater in Islington (London) abgebrannt, und zwar nach beendeter Spielzeit, zusammen 18 Fälle gegen 8 im Jahre 1886.

## Eidgenossenschaft.

— Bundesrath. Der Bundesrath hat den Rekurs der Katholiken von Lichtensteig gegen die Verschmelzung der konfessionellen Schulen abgewiesen, da er bereits im Jahre 1875 beschlossen hat, eine Trennung der öffentlichen Schulen nach Confessionen sei nach Art. 27 und 49 der Bundesverfassung nicht mehr zulässig.

— Truppenzusammenzug 1888. Wie verlautet, ist das Manövergebiet für die diesjährigen Divisionsübungen der IV. und VIII. Division definitiv die Gegend von Willisau-Ruswyl-Sursee in Aussicht genommen.

— Nach der „N. Z. Ztg." sind für die zur Ausschreibung gelangte Stelle eines Adjunkten des Gewerbesekretärs, welche Beamtung infolge der Neuordnung des Departements für Industrie und Landwirthschaft geschaffen werden mußte, etwa sechzig Anmeldungen eingegangen. Unter den Gemeldeten befinden sich eine Anzahl jüngerer Juristen, ferner Leute, die in keiner Weise berücksichtigt werden konnten. Auf dem nämlichen Departement ist eine Uebersetzerstelle zu besetzen, für dieselbe liegen ungefähr dreißig Bewerbungen vor.

— Presse. Eine seltene Huldigung hat der König der Belgier der Presse und ihrer Bedeutung zu Theil werden lassen. Er hat nämlich die Londoner „Times" zum Jubiläum ihres hundertjährigen Bestehens durch den belgischen Gesandten am britischen Hofe, Baron Solvyns, beglückwünschen lassen. Der König ist seit mehr als 25 Jahren ein eifriger Leser dieses Blattes. Daß aber ein König eine Zeitung zu ihrem Jubiläum beglückwünschen läßt und noch dazu in so ausgezeichneter Weise, dürfte in der Geschichte des Journalismus noch nicht dagewesen sein, sagt die „Frkf. Zeitung."

## Kantonales.

### Aargau.

— Schwurgericht. (Corr. vom Dienstag). Das Zeugenverhör betr. den Brandfall vom 26. auf den 27. August in Hirschthal, durch welchen 3 Gebäude eingeäschert wurden, ist gestern beendet worden. Es wurden 42 oder 43 Zeugen abgeführt. Angeklagt der Brandstiftung ist Rudolf Müller, Hanskaspars, geboren 1830, verheirathet, kinderlos. Die Zeugenaussagen fielen im Allgemeinen zu dessen Belastung aus. Sein Haus war baufällig, unverkäuflich und der Besitzer sah voraus, daß der Schnee das Haus mit der Zeit eindrücken würde. Angeschwärzte, angeblich aus dem Brande gerettete Fünflivres und geschmolzenes Silber, welche der Angeklagte bald nach dem Brande in Umlauf setzte, vermochten nicht den Glauben zu erwecken, der Besitzer habe dieselben beim Brande verloren, sie seien also ein Entlastungszeugniß; dagegen fiel mehr eine seiner frühern Aussagen in's Gewicht, „man sollte das Haus roth anstreichen".

Das Schwurgericht sprach Müller der Brandstiftung schuldig und das Criminalgericht fällte über denselben 12 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Ehrenverlust und allen Ersatz der Kosten aus. Die letztern wird der Staat erben. —

— (Corresp. aus dem Bezirk Brugg.) Zur Gründung einer landwirthschaftlichen Genossenschaft für den Bezirk Brugg versammelten sich letzten Sonntag den 8. Januar ca. 70 Landwirthe im Saal z. rothen Haus in Brugg. Nach Begrüßung und einleitender Erörterung des Vorsitzenden über Zweck und Ziel der Genossenschaft, wurde die Berathung der Statuten vorgenommen und die Vorlage der Kommission nach einläßlicher Berichterstattung durch Hrn. Lieutenant Werder von Birrenlauf von der Versammlung ohne Abänderung angenommen. Die Statuten wurden sofort von zweiunddreißig Männern unterzeichnet, weitere zehn Landwirthe haben sich seither zur Mitgliedschaft gemeldet. Die Versammlung beschloß ferner, sich dem Verbande ostschweizerischer landwirthschaftlicher Genossenschaften anzuschließen und die Genossenschaft nach Titel XXVII des schweiz. Obligationenrechts im Handelsregister eintragen zu lassen.

Ein gutdurchdachtes Referat des Hrn. Ob.-Lieut. Carl Schwarz von Billigen gab sodann den Anwesenden eine Wegleitung über Auswahl der Düngersorten, dem Hr. Rektor Abt, Landwirthschaftslehrer in Brugg, verdankenswerthe Ausführungen beigab. Die Folge davon war, daß sofort über 9000 Kilogramm Kunstdünger bestellt wurden. Weitere Bestellungen nimmt der Vorstand bis spätestens den 15. Jan. nächsthin noch entgegen und zwar auf S.P. 12. à Fr. 8. — p. 100 Kilog. S.P. 16. à Fr. 11. 20 Rp. K.S. à Fr. 8. 13 Rp. K.A.S. à Fr. 13. 30 Rp. und K.M.S 1. à Fr. 13. 50 Rp. je per 100 Kilog. zuzüglich 2 à 3 Proz Verwaltungskosten für Mitglieder. Nichtmitglieder zahlen das Doppelte der Verwaltungsgebühr. (Siehe Inserat.)

Zum Ankauf von Feld- und Gartengeräthen wird der Vorstand auf die nächste Versammlung eine bezügliche Sammlung zur Ansicht kommen lassen, bestehend in verschiedenen Sensen, Wetzsteine, Gabeln, Rechen, Hauen, Kärsten, Heuschroten, Grabschaufeln ꝛc.

Die Versammlung bestellte sodann in geheimer Abstimmung den Vorstand aus den Herren Hans Werder, Großrath in Habsburg, Präsident; Joh. Schwarz, Cav.-Hauptmann in Billigen, Hans Werder, Lieutenant, Birrenlauf, Samuel Simmen, Oekonom auf Lindhof, und J. Brak, Gemeindeammann in Möhnthal.

Als Rechnungsrevisoren (Kontrolstelle) wurden gewählt die HH. Fried. Hänny, Sparkassaverwalter in Brugg, Carl Schwarz, Cav.-Ob.-Lieutenant von Billigen, und Bernhard Hoffmann, Gemeindeschreiber und Großrath in Windisch.

Die eingetretene Nacht verunmöglichte vollständiges Erledigen aller Traktanden. Die Versammlung beschloß, im Februar zu einer zweiten Sitzung zusammen zu kommen.

— Das „Oltener"Tagblatt" nennt das Schafmattbahnprojekt ein in Aarau hervorgezaubertes „Phantom". Warum? Darum.

### Zürich.

— (Corr. vom 10. d. aus Zürich.) Die Versicherungsgesellschaften waren so erpicht auf die Berathung über das Postulat des staatlichen Obligatoriums im zürcherischen Kantonsrathe, daß sie zwei Stenographen zur Aufnahme der Verhandlungen hinschickten. Wenn Forrers Schilderung richtig ist, daß eine Zusammenkunft der privaten Versicherungsagenten auf's Haar einer Versammlung unserer leitenden Liberal-Konservativen gleiche, so hat es gute Weile mit der Verstaatlichung der Mobiliarversicherung. Die fetten Posten erkennt sich Niemand selbst ab.

Die Berathungen des Kantonsrathes am Dienstag setzten die Unterhandlungen mit der Winterthurer Behörde fest, wegen Umwandlung der dortigen höhern Schulen in eine zweite Kantonsschule. Für die Thierarzneischule gelangt man um Subvention an den Bund. Das Staatsseminar in Küßnacht bildete wieder den Zankapfel zwischen Demokraten und Konservativen. Die Kommission zur Prüfung des Regierungsberichtes hielt sich über einen Erlaß des Erziehungsrathes auf, der das nur fakultative Religionsfach für die Seminaristen nahezu obligatorisch macht. Darauf schalt Erziehungsrath Wiesendanger auf das Seminar und auf die Regierung, welche den Erziehungsrath bei der jüngsten Deutschlehrerwahl umgangen habe. Es sei schon so weit gekommen, daß man behaupte, im Erziehungsrath werden die politischen Händel des Kantonsraths ausgefochten. Aber so könne das nicht mehr gehn. Man müsse den Seminaristen den Standpunkt klar machen. In verschiedenen Tonarten wurde drauf der Werth des Religionsunterrichts gesungen, und Dekan Frei gab das Pünktchen auf's I mit dem Antrag: Der Kantonsrath billigt den Erlaß des Erziehungsrathes, wodurch das Religionsfach nur formell fakultativ ist. Forrers Ausspruch, man müsse das orthodoxe Konkurrenzseminar Unterstraß bekämpfen, indem man der Gunst des Volks für den Religionsunterricht Rücksicht trage, verhalf diesem Antrage zum Siege.

Zu erwähnen ist noch, daß Scheuchzer dem gottseligen und krakehlerischen Pfarrer Kunz in Ottenbach am Zeug flicken wollte, weil er die konservative „Limmat" an 3 Tagen per Woche in Zürich schreibt. Aber sein Antrag, der Kirchenrath solle gegen Geistliche, welche einen zweiten Beruf außerhalb treiben, vorgehen, ging nicht durch.

Nun kam Mende an's Brett. Ueber seine Beschwerde gegen den Jahresbericht des Kirchenrathes, worin der Hedinger Gebotenhandel geschildert ist, ging der Rath zur Tagesordnung und ließ durch den Berichterstatter erklären, kein zweiter Pfarrer würde sich zu einem so unwürdigen Ton versteigen. Mende wird jetzt wohl wieder „dichten"!

Schließlich ging man auch über die Beschwerde des Obergerichts gegen Angriffe demokratischer Blätter auf seine Unparteilichkeit zur Tagesordnung über. Man erklärte die von ihm verlangte Untersuchung nicht für nöthig und legte ihm das Pflästerchen des Zutrauensvotums auf. Scheuchzer aber sagte. Puor si muove, d. h. ich halte an meinem Ausspruch fest, es heißt bei uns: „Ein günstiger Richter ist besser als eine gute Sache".

### Bern.

— In Biel wird ein historischer Verein gegründet.

— In Montenol (Bern) wurden in der Nacht vom 4. 5. d. M. aus einer Küche 15 Kilo Speck gestohlen.

— Biel, 10. Januar. Heute Vormittag starb im Alter von 56 Jahren Herr Bankier Carl Kuhn, Artillerieoberst und Commandant der 3. Art.-Brigade.

### Luzern.

— Der Verein junger Kaufleute in Luzern strebt die Erweiterung zu einem eigentlichen „Kaufmännischen Verein" mit Errichtung einer eigenen Handelsschule an.

### Solothurn.

— Corresp. aus dem Kanton Solothurn. —

„Es regt sich was im Odenwalde!" Nach einigen Wochen der Stille, während welchen unsere beiden politischen Parteien bei sich Einkehr halten konnten, ist man hüben und drüben bereits aus der politischen Ruhe wieder herausgetreten: Die Bezirkswahlen stehen sozusagen vor der Thüre. Am 29. soll der Kampf neuerdings losgehen und namentlich wird derselbe in denjenigen Charteien am meisten Relief erhalten, in welchen die Parteien so ziemlich gleichstark einander gegenüber stehen, so z. B. im Balsthal-Thal und Gäu und Solothurn-Lebern. Im Schwarzbubenland sind voraussichtlich alle Bezirksbeamten in Gefahr, da alle freisinnig sind. In der Amtei Olten-Gösgen ist für die liberalen Beamten keine Gefahr vorhanden. Hr. Oberamtmann Trog wird einer jüngern Kraft Platz machen und Hr. Amtsschreiber Reinhardt, ein Ultramontaner, soll nach dem „Soloth. Anzeiger" von den Liberalen gesprengt werden. Ein netter Gesinnungsgenosse, dieser „Anzeiger". wenn er seine eigenen Leute mit solchen „Bekanntmachungen" vor der Zeit schon unterholzt!

Wenn unsaubere Elemente über Bord geworfen werden, ist es recht. In beiden Lagern sind zuverlässige und pflichttreue Männer noch genug, die in solche Lücken treten können. Große „Neuerungen" wird der 29. Jänner nicht bringen. —

— Corresp. aus dem Kanton Solothurn. —

In Lehrerkreisen ist man allüberall thätig, durch eigene Mittel eine Unterstützungskasse für dienstuntaugliche Lehrer anzustreben.

Was der Lehrerschaft im Verfassungsrathe und durch die neue Verfassung vorenthalten wurde, soll durch Selbsthülfe errungen werden. Das Vorgehen der Lehrer verdient alle Hochachtung und wird zweifelsohne im Volke verdiente Würdigung finden.

Nächsten Donnerstag den 12. d. treten in Olten Delegirte sämmtl. Lehrerinnen des Kantons zusammen, um ein weiteres Vorgehen zu besprechen. Glück auf zum Voraus zu bravem Thun! —

### Schaffhausen.

— Dem Vernehmen nach nennt sich die Gesellschaft, welche sich zum Zwecke der Aluminiumfabrikation in Neuhausen gebildet hat, „Schweizerische Metallurgische Gesellschaft in Neuhausen." Es sollen auf elektrischem Wege Aluminium und andere Metalle gewonnen und dieselben in rohem Zustande wie in Legierungen verwerthet werden. Die Statuten der Gesellschaft wurden am 31. Oktober 1887 festgestellt. Die Dauer ist unbestimmt. Das Gesellschaftskapital soll 200,000 Fr. betragen und zerfällt in 40 Stück auf den Namen lautende Aktien zu je 5000 Fr. Die Gesellschaft wird vertreten nach Außen durch einen kommerziellen und einen technischen Direktor. Kommerzieller Direktor ist Herr J. G. Neher, Fabrikant von Schaffhausen, wohnhaft in Laufen bei Schaffhausen; technischer Direktor Herr Paul Heroult aus Paris. Geschäftslokal und Etablissement befinden sich in Laufen bei Neuhausen. (Th. Ztg.)

## Ausland.

### Frankreich.

— Der Abgeordnete Basly, unzufrieden mit der erfolgten beschränkten Amnestie für politische Vergehen wird der Kammer mit Dringlichkeitsverlangen ein Amnestie-Projekt vorlegen, betreffend:

„Die wegen politischer Verbrechen und Vergehen, sowie die Preßvergehen wegen Verurtheilten, die Refractaire, deren beiläufi gesagt, sich in Belgien allein circa 50,000 befinden sollen und endlich die wegen Disciplinarvergehen wegen bestraften Soldaten. Zweifelsohne wird dieses weit gehende Amnestieverlangen abgelehnt werden."

---

Manfred. Unter Umständen ist dies schön, ich gehe weiter, es ist selbst erhaben, aber nur unter Umständen und in der Ehe soll es heißen immer."

Frau Daubigné hatte nicht die geringste Ahnung von der Natur Alberts. Sie blickte ihn an, um zu sehen, ob sie ihn vielleicht schmerzlich berühre; wie sie ihn aber in größter Gemüthsruhe dasitzen sah, fuhr sie in ihrem Texte fort: „Sie und das junge Mädchen würden unglücklich werden. Nach ein oder zwei Monaten, ich will noch sechs zugeben, würden Ihre Träumereien Sie anders wohin tragen. Was Ihnen die Phantasie an Freuden und Illusionen geben könnte, würden Sie bald erschöpft haben. Bald würden Sie wieder frei werden wollen und dann? Ja wenn Herr Rigault in dem Falle wäre, da würde ich ihm nicht abrathen. Uebrigens ist keine Gefahr vorhanden, daß er einem jungen Mädchen Liebe einflößen wird. Und auch wenn Ihr Fräulein Nera so geschaffen wäre, sich in ihn zu verlieben, würde ich sagen: desto besser für sie! Denn ich halte dafür, daß Herr Rigault einen ausgezeichneten Gatten abgeben wird. Ihn würde ich nicht abhalten wollen vor dem, was man ehemals eine Mißheirath nannte: ein häßliches Wort, das nur noch in England gebraucht wird — und in Genf, wenn ich nicht irre. Aber Sie, das ist etwas ganz anders. Das Mädchen wird Sie lieben, wenn es Sie nicht schon jetzt liebt. Sie Ihrerseits werden dasselbe auch lieben, da Sie gerade nichts Besseres zu thun haben. Dann von zweien eins, entweder begehen Sie eine Schlechtigkeit oder eine Dummheit. Also brechen Sie dieses Verhältniß ab und zwar gleich, während es noch nicht fester ist. Schreiben Sie heute Abend etliche hundert Verse über verlorne Liebe: morgen ist schon Alles wieder verschmerzt."

## Allerlei Neuigkeiten.

— Die „Berner Ztg." schreibt: Die beiden Brüder Christian und Andreas Just von Maienfeld waren am 4. d. Morgens in die sog. Mähder gegangen, um Wildheu für ihr Vieh herunter zu holen. Als beide mit ein Heutransport auf dem Heimwege waren und sich dem Tobel genähert hatten, lösten sich plötzlich gewaltige Schneemassen los und rissen beide Brüder mit in die schauerliche Tiefe. Während Christian, der ältere Bruder, in der Lawine versank, wurde der andere auf den Seitenabhang geschleudert und war gerettet. Die zunächst aus Guscha und dann aus Fläsch und Maienfeld zur Hülfeleistung herbeigeeilten Männer schaufelten den Verunglückten hervor, der aber kein Lebenszeichen mehr von sich gab.

— Auf dem Zugersee ist letzten Donnerstag der bekannte, seit über 20 Jahren dienende Dampfschiffkapitän Herr August Boßart während der Fahrt vom Schlage gerührt worden, an dessen Folgen derselbe Tags darauf starb. Herr Boßart, ehemals Offizier in neapolitanischen Diensten, war ein tüchtiger und zuverlässiger Beamter.

Genf. Die Genfer Universität scheint bestimmt zu sein, die akademische Erziehung der Jugend Bulgariens in der Folge übernehmen zu müssen. Nicht weniger als 46 junge Bulgaren studiren gegenwärtig in Genf, auf alle möglichen Fakultäten vertheilt. Früher lieferten die Rumänen ein staatliches Contingent, seitdem nun aber Bukarest eine eigene Universität besitzt, sind die Musensöhne aus diesem Lande selten geworden.

Dagegen sind die Russen sehr zahlreich erschienen. Aus begreiflichen Gründen ziehen solche das Studium in der freien Schweiz demjenigen an russischen Universitäten vor. Dazu kommt noch, daß Rußland mit einem Male die Einschreibgebühr für die Studenten von Fr. 125 auf Fr. 1000 erhöht hat.

— Bei dem Brande einer Wollwaarenfabrik in Woroszylly bei Bialystock haben 12 Menschen den Tod gefunden. Der Schaden ist sehr bedeutend und die Fabrik nicht versichert.

— Der Schneider'schen Gärtnerei in Görlitz ist es geglückt, das Vergißmeinnicht als Bäumchen zu ziehen. Die ½ bis ¾ Fuß hohen Stämmchen tragen eine ziemlich bedeutende Krone in voller Blüthenpracht.

Lemberg. Ein großer Theil des in Polen angehäuften Sanitätsmaterials wird nach Beßarabien dirigirt.

— In Ludwigshafen bei Mannheim ist ein Buchhalter Münch verhaftet worden, der sich Betrügereien bis zu 140,000 Mark zu Schulden kommen ließ.

— In Biberach brannte in der Nacht vom 3. Januar das Wirthshaus zur Krone ab. Bei der grimmigen Kälte froren Spritzen und Schachtdeckel der Hydranten ein.

— Der deutsche Kronprinz hat seinen Aerzten schöne Neujahrsgeschenke gegeben. Dr. Mackenzie erhielt ein vollständiges chirurgisches Besteck, Dr. Krause eine Brillantnadel, Dr. Schröder zwei prachtvolle japanesische Vasen, Dr. Bergmann ein Silberbesteck für 24 Personen, Dr. Schmidt ein goldenes Tintenfaß.

— In Blaubeuren hatte ein armer Reisender aus Versehen ein Goldstück erhalten. Derselbe brachte es dem Geber wieder zurück.

— Auf der Bahnlinie Weißenfels-Zeiz mußten zwei Arbeiter die gänzlich vom Schneesturm verwehte Linie reinigen. Beim Herannahen eines Güterzuges traten sie in ein anderes Geleise, auf dem, von ihnen unbemerkt, ein Personenzug herumbrauste. Sie wurden von der Maschine erfaßt und auf der Stelle getödtet. Beide sind verheirathet; der eine hinterläßt 4 Kinder.

— Wunderbare Leistung eines Neufundländers. In Folge eines jener heftigen Stürme, welche seit Jahren an den Küsten von Long-Island wüthen, scheiterte jüngst, der „Kennel Gazette" zufolge, ein Baggerschiff, wobei die ganze Mannschaft ihren Tod fand. Auf dem Boot befand sich ein schwarzer Neufundländer, welchem es gelang, nach 18 Stunden das Land zu erreichen. Die Entfernung bis zum Wrack betrug 14 Meilen und es muß nach dem Stande der Fluth angenommen werden, daß das arme Thier zuerst sechs Meilen weiter ins offene Meer hinausgetrieben wurde, so daß der brave Schwimmer nahezu 30 englische Meilen bei schrecklichem Wetter und fürchterlichem Wogengang zurücklegen mußte.

— Eine Katze, welche berühmt zu werden droht, macht sich zur Zeit auf dem Theater in Zürich bemerklich. Letzthin traf sie in dem Moment auf der Bühne ein, als eine Sängerin die Engel herbeirief. Zum zweiten Mal veranlaßte das „Büsi" in Wildenbruchs „Harold" durch unberufenes Auftreten auf der Bühne stürmische Heiterkeit. —

— (Abgeblitzt.) Fürst Ferdinand von Bulgarien richtete am 31. Dezember eine telegraphische Neujahrs-Gratulation an Kaiser Franz Joseph mit der Unterschrift: „Ferdinand, prince de Bulgarie." Der Kaiser ließ durch den Oberhofmeister Fürst Hohenlohe danken, jedoch unter der Adresse: Seiner Hoheit dem Prinzen Ferdinand von Sachsen-Koburg.

## Neueres und Telegramme.

— In den „Basl. Nachr." werden bittere Klagen über die Telephonleitung Basel-Zürich geführt. Dieselbe erweise sich beinahe als unbrauchbar.

Berlin, 10. Jan. Der „Nationalzeitung" zufolge sind demnächst Schritte der Mächte zur Entfernung des Koburgers aus Bulgarien zu erwarten.

Berlin, 10. Jan. Der „Voss. Ztg." zufolge äußerte sich der Kaiser, die Nachrichten aus San Remo seien recht gute. Die Zeit der schlimmsten Befürchtungen sei vorüber und es sei der vollberechtigte Wunsch vorhanden, daß der Kronprinz im Frühjahr nach Berlin zurückkehre.

Budapest, 10. Jan. Nach Konstantinopeler Berichten ist der Putsch von Burgas das Werk eines slavischen Comites in Petersburg und Moskau.

Marseille, 10. Januar. Der englische Steamer „Clan Ogilvie", auf der Reise von Bombay nach Marseille, scheiterte an der Insel Madeleine in der Meerenge Bonifacio. Passagiere und Mannschaft sind gerettet.

Redaktion: F. J. Spühler.

## Amtsblatt-Auszug.

### Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Baden. Wittwe Schneider, Ottilia geb. Leuthard, von Obersiggenthal, in Baden. Eingabe 18. Februar. — Brugg. Siegrist-Belart, Johann, gew. Kaufmann, von Brugg Eing. 8. Februar. — Laufenburg. Rietschi, Gabriel, Hafner, von Oberfrick. Eing. 8. Febr.

### Benefizia Inventarii.

Baden. Kaiser, Johann, von Rütihof, Gemeinde Dätwyl; Franz, Jakob Mathias, von Obernußbaumen. Eing. 18. Februar. — Brugg. Obrist, Johann, Müller, von Brugg. Eing. 8. Febr. —

### Geldstage.

Aarau. Wehrli, Jakob, Gementarbeiter, von Densbüren, in Weißlingen. Eing. 21. Februar. — Baden. Fehlmann Christof, Glaser, in Dätwyl; Frau Brunner, Euphrosina, Metzgers in Würenlos; Frau Moser, Katharina geb. Hitz in Kempfhof; Steger, Johann, Langen in Bellikon; Bolfing, Regina, Fabrikarbeiterin in Vogelsang; Frau Fehlmann, Verena, geb. Obrist, Schreiners in Dätwyl; Ebner, Johann, Küfer in Baden; Frau Schmid, Louise, geb. Kunz, von Herznach, gew. Wirthin in Baden; Rizze-Essig, Franz, Zimmermann, von Mailand in Baden; Bollag, Abr. Lazarus, Viehhändler, von Oberendingen in Baden. Eing. 18. Februar. — Bremgarten. Schmid, Gottfried, Krämer, von Hägglingen. Jungfer Groth, Bertha, Krämerin, von Berkon; Thomet Christian, Schmied, von Lengnau. Eing. 13. Febr. — Laufenburg. Merkhofer, Rosa, geb. Freund und deren Söhne Bartholomä und Michael Merkhofer, von Kaisten; Jegge, Fridolin, Maurer von Münchwilen. Eingabe 6. Febr. — Lenzburg. Frau Frey, Maria alt Mühlkarrers in Niederwyl; Sandmeier, Rudolf, Bot in Seengen. Eing. 6. Febr. — Muri. Burkard, Paul, Siegrist in Abtwyl; Eing. 8. Febr. — Rheinfelden. Braun, Jakob, von Entlibuch, gew Pächter in Rheinfelden; Eingabe 6. Feb. — Zofingen. Häberli, Christian, von Münchenbuchsee, Wirth zum Raben in Zofingen. Eingabe 18. Febr.

### Geldstags-Rückzüge.

Bremgarten. Frau Meier, Justa geb. Geißmann. Boten, von Büschikon, Gemeinde Tägerig.

### Rehabilitationen.

Bremgarten. Meier, Hrch., Schneider, von Uezwyl, Zurzach. Eßig, Gottfried, von Mettau, z. Z. Dienstknecht in Zurzach.

### Marktbericht von Langenthal vom 10. Januar 1888.

| | Fr. Ct.—Fr. Ct. |
|---|---|
| Erdäpfel galten per 100 Kilo | 0. 00—00. 00 |
| Aepfel per 20 Liter | 0. 00—00. 00 |
| Birnen „ „ „ | 0. 00—00. 00 |
| Kabis und Köhli per Kopf | 0. 00—00. 00 |
| Bauernanken in Ballen per Kilo | 2. 30—02. 40 |
| Vorbruchanken in Parth. per Kilo | 2. 20—02. 30 |
| Eier per Stück | 8—00. 00 |
| Fette Kälber, prima Waare per Kilo | 1. 02—01. 20 |
| Fette Kälber | 0. 86—01. 00 |
| Saugkälber per Stück | 7. 00—17. — |
| Fette Schweine per Kilo | 0. 86—01. 00 |
| Faselschweine per Stück | 12. 00—56. — |
| Fette Schafe per Kilo | 0. 50—00 — |

### Meteorologiische Station im neuen Quartier in Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 Jan. | Beobachtungszeit | Thermometer in Celsius | Barometerstand i. mm Abst. | Red. | Windrichtung und Stärke | Hygrom. relat. Feuchtigkeit | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 10. | Mittgs. 1 U. | +5,4 | 744,0 | 779,2 | NE¼ | 79 | bedeckt |
| 10. | Abends 9 » | +3,7 | 744,5 | 779,6 | NE₂ | 84 | „ |
| 11. | Morg. 7 » | +2,3 | 743,3 | 779,0 | NE₂ | 85 | „ |

Beobachtung um 7 Uhr früh;
Maximum +5,6 C.° Minimum +1,3°
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh 1,8 mm.

**Pariser Observatorium** vom 10. Jan. 1888.
Wahrscheinlich Ostwind, neblig, gleiche Temperatur.


**Leichen-Anzeige.**

Nro. 2.

Montag den 9. Januar 1888 starb: **Hauenschild, Kurt Hermann,** Fabrikdirektors, von Berlin; alt 8 Mon. und 25 Tage.

Beerdigung: Donnerstag den 12. Jan., Mittags 11 Uhr. — Leichenabnahme: Jenseits der Aare 335.

**Danksagung.**

Der hiesigen Feuerwehr sind zur Ergänzung der Löschgeräthschaften von Herrn E. F. **Fr. 250.** — geschenkt worden, welche schöne Gabe hiermit warm verdankt

152] **Die Feuerwehrkommission.**

**Gasthof z. Rößli.**

Heute [153

**feinen Hasenpfeffer.**

**Gedörrte Kastanien**

empfiehlt

145] **F. Gloor-Siebenmann.**

Frische

**Gänseleber-Wurst**

empfiehlt bestens [144

**F. Gloor-Siebenmann.**

**Gesucht:**

Auf 1. Mai oder früher für 2 stille Leute ein schönes **Logis** von 3 bis 4 Zimmern nebst Zubehörde. Wenn möglich im Freien, unweit der Stadt. Offerten mit Preisangabe unter Chiffre **J. K.** [146

**Danksagung.**

Für die große Theilnahme bei der langen Krankheit, wie bei der Beerdigung und für die reichlichen Blumenspenden für unsern lieben unvergeßlichen Knaben

**August Häffig,**

sprechen wir den herzlichsten Dank aus [151

**Die trauernde Familie Häffig,** Feinschleifers.

**Der Ausverkauf**

meiner bekannten Artikel findet nur noch bis Ende dieses Monats in meinem jetzigen Lokal statt. Bitte das geehrte Publikum gefälligst davon Notiz zu nehmen, erlasse Alles zu und unter den Ankaufspreisen.

Unter meinem Vorrath befinden sich hauptsächlich

**Corset, Jupon, Schürzen, Tricottailles, Rüschen, Glace- und Seidenhandschuhe, Knöpfe, Lacet, Schnallen, Genillen- und Plüschkragen, Kränze, Kindermäntel.**

148] **Amalie Gottschalk,** Pelzgasse.

**Zu vermiethen:**

Ein **Logis** von 3 Zimmern, Küche und Zubehör, an wenige Leute, im Freien. [140]

**Gesucht für sogleich:**

Eine jüngere Person zur Aushülfe in eine kleine Haushaltung. — Nachfrage bei der Exped. d. B. [128]

**Vereinschronik.**

**Töchterchor.**

Heute Abend 8 Uhr im Schulhaus. Vollzählig! [139

Schneewittchen von Reinecke.

**Naturf. Gesellschaft.**

**Sitzung**

**Mittwoch den 11. Januar 1888,** Abends 8 Uhr, **im Kreuz.**

1) Vorstandswahlen.
2) Bildget.
3) Herr Dr. Schmuziger: Veränderung des allgemeinen Körpergewichts durch Krankheiten. [147

**B. T. V.**

Heute 8 Uhr Pyramiden (Leitern u. freie), Stabreigen und Fechten.

Pünktlich und unbedingt vollzählig antreten. [149

**Sängerbund.**

Probe 8¼ Uhr, zu welcher alle Aktiven freundlich eingeladen. Vorlage des Wettgesanges für Zofingen

**Alte Section.**

**Donnerstag den 12. Jan. 1888** Beginn des Turnens **um 8 Uhr,** nachher punkt 9 Uhr

**Sitzung**

in der **„Brauerei Rynifer."**

134] **Der Vorstand.**

**Sitzung**

der

**Mittelschweizer. Geographisch-commerz. Gesellschaft**

**Donnerstag 12. Januar 1888,** Abends 8 Uhr

im obern Saale des

**Gasthof z. Ochsen.**

**Vortrag**

**von Dr. Hermann Brunnhofer** über:

**Die geographisch-commercielle Lage von Zarau.**

☞ Jedermann ist freundlichst eingeladen. [154

**Steinbrecherarbeit.**

Im Wöschnauer Steinbruch sind beförderlich ca. 200 m³ **Aarwehrsteine** zu brechen.

Die daherigen Verträge liegen am **12. ds.,** Vormittags, auf dem Büreau des Unterzeichneten im neuen Amthaus zur Einsicht bereit und sind schriftliche Angebote bis **15. ds.,** Mittags, einzureichen. [143

Olten, den 10. Jänner 1888.

**F. Meier,** Bezirksförster.

**Zum Ausleihen**

auf doppeltes Unterpfand à 4½ %

**2000 Fr.**

**Handschuh-Wascherei.**

**Ball-, Militär- und seidene Handschuhe** werden prompt und schön gewaschen von

Frau **Lina Bell,**

[70] Pelzgasse und Platz 130.

## Stadtbibliothek
**im ehem. Kaufhause.**
Geöffnet jeden Mittwoch, Nachmittag von 1—3 Uhr.
Abonnementspreis jährlich Fr. 4. —
halbjährlich „ 2. 50
121] Kataloge —. 50

## Abreißkalender 1888
## Taschen „
sind noch in schöner Auswahl vorräthig bei
**Friedr. Hagenbuch,**
123] Buchbinder.

## Ia. Brennsprit
à 65 Ct. per Liter empfiehlt bestens
127] **Paul Fueter, Kölliken.**

**Zu vermiethen:**
## Ein Laden
mit Hinterzimmer und Wohnung, beziehbar auf Ende Mai; an der Bahnhofstraße Nr. 647. [125

## Auszuleihen:
Ein schöner großer
## Garten
mit vielen Obstbäumen, Fuseaux, Pyramiden, Spalier ꝛc. alles Edelobst, Pflanzgarten ꝛc. Wasser in Fülle. Am liebsten einem soliden Gärtner mit Fachkenntnissen. Auskunft beim Verleger d. Blts. [98

**Zu vermiethen:**
Eine kleine **Wohnung** ebener Erde für sogleich oder später. Nachfrage bei der Exped. d. Blts. [115

**Zu vermiethen:**
Ein hübsch möblirtes **Zimmer.** II. Stock, Nr. 80, Kirchgasse. [126

**Zu vermiethen:**
Zwei geräumige **Lokalitäten** im Plainpied, dienlich für ein Bureau oder sonst zu geschäftlichem Zweck. [36

## Zu vermiethen:
**Auf 1. April 1888 eine schöne sonnige Wohnung von 6 Zimmern, allen Dependenzen und Garten, in der neuen Vorstadt. Nachfrage bei der Exped. dieses Blattes.** [5274

## Zu miethen gesucht:
**Auf 1. März oder etwas später eine freundliche Wohnung von 3 Zimmern mit Zubehörde, am liebsten im Freien.** 65

**Gesucht:**
Eine treue, fleißige **Magd,** die kochen kann und die Hausgeschäfte versteht. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes. [124

## Gesucht:
Auf 1. Mai oder früher ein sonniges **Logis** von 3—4 geräumigen Zimmern nebst Zubehörde. Offerten mit Preisangabe unter Chiffre H 59 **poste restante Aarau** erbeten. [68

**Wilderich Lang's**
## Essential-Melissen-Balsam,
**approbirt vom k. bayer. Ober-Medizinalkollegium,**
destillirt aus den verschiedenen Sorten der so heilsamen Melisse, frei von allen Gewürzen, ist nach dem Ausspruche berühmter Aerzte ein bewährtes Hausmittel für **Verdauungsstörungen** und dergl. Folgen **(Blähungen, Windsucht, Erbrechen, Magenkrampf und Schwäche desselben ꝛc.);** für Krämpfe überhaupt, für nervöse **Ohnmachtsanfälle & Entkräftung.** Ebenso vortrefflich ist er bei dem so lästigen **Wadenkrampf, Migraine** und besonders als Waschmittel bei **rheumatisch-gichtischen Leiden.**
Dieser Balsam ist in Gläsern à Fr. 1. 80 und 90 Ct. zu beziehen durch folgende Apotheken: [4503
Hr. **Galleya** in **Schinznach,**
„ Dr. **G. Nadler, Frauenfeld,**
„ **W. Pfaehler, Schaffhausen,**
„ **Merz,** Apotheker, **Seengen,**
„ **R. Iten,** Apoth., **Mellingen.**

## Verdankung.
Von einer Anzahl Gönner in Aarau durch Vermittlung des Hrn. Pfr. Graf empfangen zu haben
Fr. 175. 50 für das Schwesternhaus zum Rothen Kreuz und
Fr. 94. 50 für die schweiz. Langstiftung (Stipendienfond für Studirende der Theologie)
bescheint mit herzlichem Danke
Der Quästor der beiden Stiftungen:
(sig.) **D. Thurnheer,** a. Pfr.
**Zürich,** den 6. Januar 1888. [126

## Bekanntmachung.
Mit Rücksicht auf die von verschiedenen Seiten eingelangten Klagen über den niedrigen Wasserstand des Stadtbaches in den letzten Tagen findet sich die unterzeichnete Behörde veranlaßt, darauf aufmerksam zu machen, daß dieser Wasserstand in erster Linie den außerordentlichen Witterungsverhältnissen, namentlich der andauernden Kälte und Trockenheit zugeschrieben werden muß. Dazu kommen folgende thatsächliche Verhältnisse, welche gleichfalls auf die jeweilige Menge des Stadtbachwassers einen erheblichen Einfluß ausüben, ohne daß es in der Macht der hierseitigen Behörde läge, irgend etwas daran zu ändern:
Bei Wassermangel ist es über den Sonntag bis Montag Mittag unmöglich, aus der Suhre dem Stadtbach Wasser zuzuleiten, weil die Wässermatten von Ober-Entfelden aufwärts bis Staffelbach die Befugniß in Anspruch nehmen, ohne Rücksicht auf das Wässerungsverbot der Mühle am erstgenannten Ort, das Suhrenwasser von Samstag Abend bis Montag Morgen für sich zu benutzen, weshalb dann auch gewöhnlich am Montag Morgen die Suhre unterhalb Entfelden trocken ist.
Aarau, den 6. Januar 1888.
118] **Der Gemeinderath.**

## Rahmen-Arbeitskurs.
Mitte Januar beginnt ein Rahmenkurs. Derselbe dauert 6 Wochen. Der Unterricht findet wöchentlich an 2 Nachmittagen statt. Muster dieser hübschen, leicht zu erlernenden Arbeiten sind im Schaufenster bei Herrn **Erny-Faßler** ausgestellt, verfertigte Arbeiten können bei Unterzeichneter eingesehen werden. Nähere Auskunft über den Kurs ertheilt die Kursleiterin:
41] **Johanna Frey-Kieser.**

## Gut gelagerte Reiswellen
verkauft das **Canalbau-Consortium.** Man wende sich an die Cement-Fabrik **Albert Fleiner.** [88



## Pferde.



Unterzeichneter ist mit einem neuen Transport Pferde in **Zürich** angekommen. Dieselben stammen aus den besten Gestüten **Galiziens und Siebenbürgens. Sattel- und Wagenpferde. Große und kleine Carossiers.** Verkauf mit Garantien.
Stallungen: Hotel weißes Kreuz, bei der Tonhalle Seefeld-Zürich.
(O F 6803) [103 **Charles de Perrot.**

## Die Verbandpäckchen
von Professor **Esmarch**
sind zu haben bei
105] **E. Pfisterer,** vordere Vorstadt.

## Holz-Steigerungen.
1) Am **Donnerstag den 19. Januar,** Vormittags 10 Uhr, im Staatswalde Eyhalde bei Wittnau im Schlage an der Straße nach Kienberg über: 3 Buchenstämme mit 1,87m³; 80 Ahornstangen mit 4,58m³; 28 Eichenstangen mit 1,79m³; 51 Lindenstangen mit 4,45m³; 26 Ster Buchen- und 6 Ster Mischel-Spälten, 178 Ster Laubholzprügel, 16 Ster Lindenholz und 3305 Wellen.
2) Am **Samstag den 21. Januar,** Vormittags 9 Uhr, bei der Hütte im alten Pflanzgarten im Staatswald Frauenwald bei Olsberg beginnend, über: 100 Rebstecken, 47 Ster Buchenspälten, 112 Ster Buchenprügel, 2050 Wellen und zu ca. 400 Wellen Reis.
Rheinfelden, 9. Januar 1888.
131] Der Kreisförster: **Fr. Salathe.**

## Wellensteigerung in Schönenwerd.
Am künftigen **Donnerstag den 12. Januar,** von Nachmittags 2 Uhr an, werden im „Schönenwerder-Staatsschachen", zunächst unterhalb dem Dorfe
## 1000 schöne Wellen
öffentlich versteigert.
**Olten,** den 8. Januar 1888.
116] **F. Meier,** Bezirksförster.

## Die Landwirthschaftl. Genossenschaft des Bezirks Brugg
nimmt Bestellungen auf **Kunstdünger** entgegen bis den 15. Januar nächsthin. Spätere Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Düngersorten | **S. P.** | 12 à Fr. 8. — | per 100 Kilo |
| | **S. P.** | 16 „ „ 11. 20 | „ „ „ |
| | **K. S.** | „ „ 8. 13 | „ „ „ |
| | **K. A. S.** | „ „ 13. 30 | „ „ „ |
| | **K. M. S. I.** | „ „ 14. —13. 50 | „ „ „ |

zuzüglich 2—3% Verwaltungsgebühr für Mitglieder. Nichtmitglieder zahlen das Doppelte der Verwaltungsgebühr.
Die Bestellungen sind an den Vereinspräsidenten **Hans Werder,** Großrath in **Habsburg** zu richten.
**Brugg,** den 8. Januar 1888.
135] **Der Vorstand.**

## Schweizer. Rentenanstalt.
### Lebensversicherung.
Die fälligen **Renten** können vom 1. Januar an bezogen werden. Die auf **Prämien** Versicherten werden hiemit daran erinnert, daß die Prämien mit 1. Januar verfallen und franco einzusenden sind.
**Neue** Versicherungsverträge können jederzeit eingeleitet werden, sowohl bei den Lokalagenturen, wie bei der
Hauptagentur in Aarau:
5380] **Haberstich-Schenermann.**

## Restaurant „Bahnhof"
### Neu-Solothurn.
Den Herren Reisenden zur höfl. Nachricht, dass in meinem Restaurant bei den Morgenzügen stets das Frühstück, Kaffee oder Mehlsuppe, zu haben ist.
Jederzeit **Diner à la carte.** — Reelle Weine, aufmerksame Bedienung. — Fuhrwerke zur Disposition. — Telephon.
Es empfiehlt sich bestens (3440
**Xaver Binder,** Restaurateur.

Wir empfehlen
## Tafelbutter
feinste Qualität, täglich frisch;
## gesottene Butter
in verschiedenen Qualitäten.
47] **Gebrüder Schießer.**

## Anzeige und Empfehlung.
Mein **Verkaufsladen** befindet sich **Kronengasse Nro. 37.** Ich halte große Auswahl in
**Corsets, Brautkränzen, Trauerbouquets, Kränze**
und Anderes mehr und empfehle mich zur gefl. Abnahme einem geehrten Publikum auf's Beste
Frau **Willimann,** Corsetschneiderin,
106] Kronengasse Nr. 37.

## La Suisse.
### Lebens-Versicherungs-Gesellschaft,
**gegründet im Jahr 1858, Gesellschaftssitz Lausanne.**
Versicherungen im Todesfalle, Versicherungen im Lebens- und Todesfall Kinder-Aussteuerversicherungen, Leibrenten.
**Neue Combination:** Gegen die einfache Verzichtleistung auf den Gewinnantheil, erhalten die Versicherten **ohne Prämienerhöhung** eine Unfall-Versicherungs-Police. (H-747-L) [359
Für weitere Auskunft, Prospekte u. s. w. beliebe man sich zu wenden an Herrn **Wirth-Herzog** in Aarau, Hauptagent für den Kanton und dessen Agenten.

## Bayerische Bierhalle
z. alten Post:
Fortwährend **Franziskaner Bräu.**
Für Tit. Gesellschaften, Vereine, Vorstandssitzungen ist im ersten Stock ein geräumiges Lokal eingerichtet. [94

## Eismaschinen
ganz neuer Construction
**(System Windhausen)**
O. F. bauen
## Escher Wyss & Cie., Zürich.
Dessgleichen **Kühleinrichtungen** für Keller und alle sonstigen Zwecke. Das System Windhausen hat den besondern Vortheil, nachdem es mit Ausschluss aller schädlichen und durch Ausdünstungen lästigen Säuren nur auf der Anwendung von Kohlensäure beruht, in jeder Lokalität angewendet werden zu können und nicht die nachtheiligen Einflüsse anderer Systeme weder auf die Fabrikation noch auf die Gesundheit des Personales zu üben.
Eine **Maschine von 300 Kilogramm** Eisproduction in der Stunde kann jederzeit **im Betriebe** besichtigt werden.
Interessenten wollen sich zur Besichtigung an das Centralbureau von (5268
**Escher Wyss & Cie.** wenden.

**Große Auswahl**
**in neuen und ältern**
## Pianos
für **Kauf** und **Miethe** zu den billigsten Preisen.
**Reparaturen und Stimmen** besorgt prompt.
**Aarau.** **Ulr. Lutz,**
975] Graben Nro. 221.

## Schuppenpommade.
Garantirtes Mittel zur Vertreibung der Schuppen und das Ausfallen der Haare verhindert. Nebstdem empfehle meine Spezialität von **Quinin-Wasser, Benediktiner-Mundwasser und -Pulver,** ächtes **Quinquinaöl, kölnisch Wasser, Vinaigre de Bülly, Alcool de Menthe de Rieglés** und **Blumenmilch** für Vertreibung der Sommersprossen u. unreiner Haut, ꝛc. empfiehlt
1569]
**Ch. Hagenbuch,** Coiffeur.

Aarau, Donnerstag 12. Januar 1888. № 10 Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75.

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage: 10 Cts.

## In der heiligen Nacht.*)

Die Freudenbotschaft, daß der Erlöser der Welt geboren sei, ward zuerst den armen Hirten, die in der Nähe von Betlehem bei ihren Heerden Nachtwache hielten, verkündet. Auf diese demüthigen Leute senkte sich der Lichtglanz des Himmels nieder und in staunender Verwunderung vernahmen sie den Gesang der Engel. Voll gläubigen Vertrauens eilten sie sogleich nach dem Orte, wo sie das Jesuskind in einer ärmlichen Krippe liegend sammt dem Nährvater und der glückseligen jungfräulichen Mutter fanden und anbetend knieten sie nieder, ihr bescheidenes Opfer darbringend.

In dem Stalle, wo das größte Wunder geschah, befanden sich Zug- und Lastthiere und die sanften Lämmer, die den frommen Hirten gefolgt waren. Die vernunftlosen Geschöpfe hatten keine Ahnung von dem, was sich hier ereignete, sie wußten nicht, welch eine Fülle von Gnade sich in jener heiligen Stunde über die Welt ergoß, aber ein Blick der göttlichen Liebe fiel auch auf sie. Es kann nicht bedeutungslos sein, daß sie in der Nähe des neugeborenen Heilandes sich aufhalten durften. Der barmherzige Gott ließ es zu, damit es eine eindringliche Mahnung an die Menschen sei, auch der armen Thiere nicht zu vergessen, sie mit Milde und Schonung zu behandeln und des Wortes des großen Weltapostels sich zu erinnern, der es andeutete, daß die Erlösung jeglicher Kreatur zugute komme.

Seitdem geht, so oft sich die Feier der Weihnacht erneuert, ein Wonneschauer durch die ganze Natur. Der fromme Volksglaube hat die Erinnerung der Menschwerdung des Heilandes mit sinnvollen Legenden verbunden. In der heiligen Nacht offenbaren sich große Geheimnisse, die Zeit steht stille, und das ungeheure Reich der Ewigkeit öffnet sich, um dem kindlichen Sinne einen Blick in seine Wunder zu gestatten. Draußen im Walde erglänzen während der Mette seltsame Lichter und Hirsch und Reh feiern die Christnacht. Drinnen in den Ställen wird es lebendig und Pferd und Rind öffnen den Mund und reden in der Sprache der Menschen.

Der Knecht eines Wirthschaftsbesitzers hatte von diesem Wunder der Christnacht gehört und wollte sich von der Wahrheit dieser Erzählungen überzeugen. Er versteckte sich unter dem Barren und wartete stille, bis das Geläute der Glocken den Beginn des mitternächtigen Gottesdienstes verkündete.

Da wendete das Pferd den Kopf gegen den Ochsen, der in der Nähe stand und hob an zu sprechen: „Jetzt feiern die Menschen die Geburt des Erlösers in der Kirche. Die Stunde ist gekommen, in der uns die ewige Liebe die Sprache gibt, um unser Leid, das wir sonst nicht in Worten ausdrücken dürfen, zu klagen und es laut zu verkündigen, daß auch wir arme Thiere einen Antheil an der Gnade des Schöpfers haben. Alles, was da lebt, hat Anspruch auf Barmherzigkeit und Liebe. Nur jenen Menschen, die das verstehen und üben, gilt die Freundschaft der Engel. Leider scheinen gar viele von denen, die sich die Herren der Erde nennen, nicht zu wissen, oder nicht wissen zu wollen, daß sie auch unser sich erbarmen sollen. Zu diesen gehört auch unser Gebieter. Er befiehlt dem Knechte, uns unerträgliche Lasten aufzubürden und hält uns so knapp mit dem Futter, daß wir nicht genügende Kraft gewinnen können. Der Knecht ist seiner würdig. Er scheint keine Ahnung davon zu haben, daß auch unsereins Schmerz empfindet. Meine Glieder brennen, ich bin voll Wunden, von grausamen Peitschenhieben zerfleischt. Wenn ich todtmüde nicht mehr im Stande bin, den Wagen weiter zu bringen, geräth er in eine beispiellose Wuth, kehrt den Peitschenstiel um und schlägt wie ein Unsinniger auf mich los. Aber eine furchtbare Strafe harrt seiner. Er wird in eine Krankheit verfallen, in der er alle Mißhandlungen, die er mir angethan, empfinden muß; seine Haut wird sich entzünden, als würde er mit tausend Peitschen gezüchtigt und sein Mund wird sich schmerzvoll verziehen, als ob er von einem eisernen Zügel zerrissen würde. Endlich wird er elend sterben."

„So wird ihn Gottes Gerechtigkeit ereilen", sagte der Ochse, sowie auch seinen Herrn. Doch wenn Du Dich so bitter beklagst, was soll erst ich und meinesgleichen sagen? Wir tragen wahrhaftig ein doppeltes Joch und je geduldiger und sanftmüthiger wir sind, desto mehr werden wir gepeinigt. Dich traktirt man mit Peitschenhieben, uns mit Knotenstöcken und Prügeln.

Unlängst sah ich eine Schaar meiner Brüder, welche zur Schlachtbank getrieben wurden. Einige waren mit Stricken aneinander gebunden. Sie verwickelten sich und der Zug gerieth in Stockung. Anstatt daß die rohen Treiber die erschreckten Thiere beruhigt hätten, schlugen sie mit schweren Prügeln über die Köpfe, über die Augen, die Schnauzen; sie stießen mit den Stiefelabsätzen nach den Weichen, sie verwundeten die armen Geschöpfe mit eisernen Spitzen, die an ihren Stöcken angebracht waren. Und das Ende all' dieser Qualen bringt das Beil des Schlächters, der unser Haupt zerschmettert. Was haben wir verbrochen, daß wir so Entsetzliches leiden müssen?"

„Wir büßen, erwiderte das Pferd, was die Menschen verschuldet. Sie sündigen und wir leiden. Ihr Eigennutz, ihre Gefräßigkeit, ihre Leidenschaften stürzen uns in ein Meer von Qualen. Was soll man erwarten von einem Wesen, das selbst gegen seine treuesten Anhänger im Thierreiche so undankbar ist. Du hörst doch öfters den Hofhund heulen und wimmern. Er hängt an einer schweren Kette, so daß er sich nicht losmachen kann Im Sommer, wenn ihm die Zunge aus dem lechzenden Maule hängt, fehlt es ihm an Wasser, tagelang hat er kein Futter, im eiskalten Winter muß er auf nassem, halb verfaultem Stroh liegen. Und doch bewacht er getreulich Haus und Hof und wedelt vor Freude, wenn der grausame Herr vorübergeht. Wie gut sind doch die Thiere! Und wie böse ist der Mensch!

Das ist wahr! Er allein trägt die Schuld, wenn wir bisweilen wegen des Uebermasses der Mißhandlungen ausarten und ihm Schaden zufügen. Dieser Tage lief der Hund des Nachbarn mit eingezogenem Schweife und schaumbedecktem Maule die Gasse entlang und eine Rotte johlender Leute hinter ihm her, die ihn mit Stöcken und Steinwürfen verfolgten. „Er ist wüthend, er ist wüthend!" schrieen sie. Er war es aber nicht, nur krank vor Hunger und Elend.

„Ist das nicht derselbe Hund, der vor einigen Monaten das Kind seines Herrn aus dem Wasser zog, als es in Gefahr war zu ertrinken?" Derselbe.

Nun, da hat er jenen Lohn empfangen, den man von dem Menschen erwarten muß, wenn man ihm einen Dienst erweist.

„Er verendete," fuhr der Ochse fort, „jämmerlich in einem Winkel, aus hundert Wunden blutend, die ihm durch die Steinwürfe beigebracht wurden, zerschunden, zerschlagen, zu Tode gepeinigt."

„Das ist traurig. Ich glaube, daß der Mensch eine niederträchtige Freude daran haben muß, auch die unschuldigsten Geschöpfe zu quälen und zu martern. Hast Du die armen Hühner gesehen, die mit halb durchschnittenem Halse vor der Küche lagen und noch lange zuckten und sich bewegten? Eine Henne erhob sich sogar und kam bis zum Stalle herangestattert, wo die Magd sie ergriff und mit dem blutigen Kopfe so lange an die Mauer schlug, bis sie sich nicht mehr rührte."

„Ich hab es wohl gesehen. Doch kann ich mich darüber nicht wundern, nachdem ich mich nicht erinnern kann, jemals etwas anderes erlebt und erfahren zu haben, als Schläge, Fußtritte, schlechte Pflege, Schimpfreden und grausame Peinigungen aller Art. Ach, wann wird endlich auch für uns die Stunde der Erlösung kommen, wann werden wir eines Strahles jener Liebe gewürdigt werden, welche sich in einem so weichen Strome in der heiligen Nacht über die Welt ergießt."

„Das wird nie geschehen!" rief das Pferd und stampfte zornig mit dem Fuße gegen den Barren, unter welchem der Knecht sich verborgen hielt. Dieser kroch nun hervor und ging tief beschämt hinaus.

Doch horch, was war das?

Man hörte deutlich ein Vögelein singen, das auf dem Kirchendache saß.

Die Stallthiere lauschten.

Was sang das Vögelein?

„Ich preise die Liebe des ewigen Schöpfers. Ich

*) Der frühere Präsident des Wiener Thierschutzvereins, Herr Karl Landsteiner, nunmehriger Probst in Nickolsburg in Böhmen, sendet dem „Wiener Thierfreund" folgende Betrachtung, von der wir nicht umhin können, sie in unserem Blatte zu reproduziren. Sie wird heute noch ebenso zum Herzen sprechen, wie in der Weihnachtswoche.

10

## Feuilleton.

### Eine Herzkrankheit.

(Nach Marc Monnier, übersetzt von C. Lieutaud.)

Bis zur Stunde hatte Albert nicht im Entferntesten an die Heirath gedacht. Als er aber diese Predigt voll weiser Rathschläge angehört hatte, sprach er entschlossen vor sich hin: Ich werde Nera heirathen.

Jetzt kam auch Aimée ins Zimmer zurück und zwar mit der Gutrlande, denn sie hatte den erhaltenen Auftrag allen Ernstes genommen. Nachdem sie vergeblich in allen Schränken ihrer Mutter die Blumen gesucht hatte, fand sie dieselben endlich da, wo sie hingehörten, im Museum von Fräulein Ketty, der Näherin.

Ketty war eine mündige Tochter, die seit der achtundvierziger Revolution sich offen zu neunundreißig Jahren bekannte, doch hatte sie schon anno 1842 jenes Alter erreicht. Sie war in Genf gegen Anfang des neunzehnten Jahrhunderts geboren; besaß die prachtvollsten Zähne und Haare, die ein Zeugniß für Muth abgeben, da gar leicht irgend ein Todter hätte herkommen können, selbe als seine in Anspruch zu nehmen. Sie war mit Schmucksachen überladen, kleidete sich nach den besten Häusern von Paris, hatte ihren zu gewöhnlichen Namen Katharina hinter der englischen Uebersetzung desselben verborgen; besaß sehr aristokratische Ansichten, obschon sie niederer Herkunft war, hörte sehr aufmerksam den Predigten zu, von denen sie keine Sylbe verstand, las insgeheim die Romane Paul de Kocks, und als sie einmal darüber ertappt wurde, sagte sie, sie studiere dieselben, da sie so moralisch seien. Uebrigens war sie gutmüthig, leicht zu rühren, im Theater weinend, etwas naschhaft, hielt Katzen und Vögel; trug eine tiefe Furcht vor dem männlichen Geschlechte zur Schau. Sonst hatte Ketty an ihrer ganzen Person nichts Wahres und in ihrem ganzen Auftreten nichts Logisches, als einen ziemlich kleinen Fuß, Liebe zu kurzen Röcken und einen wunderbaren Instinkt zum Sammeln, der sie bewog, was nur Altes im Hause zu finden war, in ihre Rumpelkammer zusammen zu tragen.

Aimée hatte von Fräulein Ketty die gesuchte Guirlande erhalten und kam nun mit siegreichem Lächeln dieselbe ihrer Mutter zu überreichen. Frau Daubigné lächelte ebenfalls und küßte das arglose Kind. Sich dann gegen Albert wendend und auf den Fund Aimées hindeutend, sagte sie: „Das für Ihren Schützling. Diesen Abend noch schicke ich ihr diese Blumen hin, damit sie mir gleiche verfertige. Ich werde dann schon sehen, dieselben zu benützen."

Albert empfahl sich und ging fort, ganz in seine Pläne versunken.

VIII.

Nun kehren wir zurück zu Rigault und seinen Erlebnissen seit dem Gespräche über die Heimat, welches er, um zu seinem Schüler zu eilen, so plötzlich abgebrochen.

An jenem Tage also war er verdrießlich von Albert fortgegangen, hatte beim Unterricht zu stottern angefangen und war so ziemlich aus dem Konzept gekommen, wie so manche Redner bei Volksfesten. Vier bis fünf Mal waren die Worte Heimath und Ehe in seine Erklärungen mit hineingelaufen, höchlich erstaunt, sich in Gesellschaft wissenschaftlicher Ausdrücke, wie Mediastinum, Pericardium u. s. w. zu finden. Ja statt valvula tricuspidalis hatte Rigault das Wort Aimée gebraucht. Zuletzt gewann doch die Wissenschaft wieder die Oberhand, und als der junge Lehrer sich in Erörterungen über die Verengerung der linken Herzkammer (diese Krankheit schrieb er Nera zu) eingelassen hatte, so vergaß er gänzlich sein Gespräch mit Albert und die Rathschläge seines Freundes summten nicht mehr in seinen Ohren.

Jetzt war seine ganze Aufmerksamkeit nur dem cordiakischen, sanssystolischen Geräusche gewidmet, das sich am deutlichsten in der Gegend zwischen dem fünften und sechsten Rippengarne hören läßt. In wissenschaftlichem Eifer vergaß er alles Andere, sprach seinen Schülern von der Krankheit Neras und gerieth in Entrüstung über das von ihrem ersten Arzte verfolgte System, in Folge dessen der Kranken bis zur Blutleere zu Ader gelassen worden war.

„Ich habe das entgegengesetzte Verfahren befolgt!" rief er voller Ueberzeugung aus. Ich habe zu „Stimulationen gegriffen, meine Kranke tonisch mit Chinarinde behandelt. Statt zu Ader zu lassen, habe ich nach der Hautoberfläche ableitende Mittel, wie Senf- und Balsampflaster, Lilienknollen, gebraucht. Armes Mädchen!!"

Dieser so eifrig ertheilte Unterricht hatte zur Folge, daß Rigault erst wieder an die Worte Alberts dachte, als er gegen ein Uhr Morgens sich zu Bette begab und seine medizinische Aufregung sich etwas gelegt hatte.

Albert ist ein Narr! dachte er bei sich und schlief ein.

Tags darauf besuchte Rigault seine Kranke und fand sie in ihrem Bette sitzend, eben beschäftigt, Zeug in Form von

lobe den Herrn, so gut ich es vermag. Er vergißt nicht des kleinsten Wesens. Auch ich stehe in seiner Hut ebenso wie der mächtige Mensch. In seiner höchsten Weisheit wird er auch mein und aller Thiere Loos zu lindern wissen und zarte Herzen erwecken, die Mitleid mit uns haben. Gute Menschen werden sich den Bösen entgegenstellen, um uns vor ihnen zu schützen. Hoffet denn, all' ihr gequälten, gepeinigten, mißhandelten Kreaturen. Es wird für euch vielleicht bald eine neue, schönere Zeit anbrechen. Und dann wird auch für euch eine fröhliche Weihnacht kommen, die euch Glück und Frieden bringt. Seid geduldig und hoffet."

So sang das Vögelein.

Die Thiere im Stalle waren verstummt. Die Mette war zu Ende und der Lichtschein, der die Fenster der Kirche erhellt hatte, erlosch. Dunkel und Schweigen lagerte sich über die Erde. Aber die ewige Liebe leuchtet auch in der Nacht und sie leuchtet in die Herzen aller Menschen, die eines guten Willens sind.

## Eidgenossenschaft.

— Bundesrath. Nächsten Freitag wird der Bundesrath über den mit der Nordostbahn vereinbarten Kaufvertrag Beschluß fassen.

— Herr Oberst Wille beabsichtige im Laufe des Jahres auf der Thuner Allmend größere Kavallerieманöver vorzunehmen und zwar gleichzeitig mit dem 3. und 5. Kavallerieregiment.

— Militärverwaltung. Die eidg. Kriegsmaterialverwaltung eröffnet eine Konkurrenz über die Lieferung von 25,000 Meter Exerzierwestenstoff. In der Offerte ist anzugeben, mit welchem Zeitpunkt die Lieferung beginnen und welches Quantum successive im Monat geliefert werden kann. Endtermin Ende Juni 1888. Es werden nur Fabrikate schweizerischen Ursprungs berücksichtigt. Eingabetermin für die Offerten bis und mit 15. Januar nächsthin.

— Die Sektion Lausanne des waadtländischen Offiziersvereins hat die Anfrage des Zentralkomites des schweizerischen Offiziersvereins, ob die nächste Delegirtenversammlung in Bern sich mit der Frage einer vollständigen Zentralisation des Militärwesens befassen solle, mit 33 gegen 31 Stimmen bejaht. Gegen die Behandlung sprachen die Herren Nationalrath Ruffy und Oberst Ceresole.

— Dem „Oberaarg. Tagbl." werden aus sicherer Quelle über die Dislokation der Truppen während des Vorkurses der vierten Division folgende Angaben gemacht: 13. Infanterieregiment Grieb (Bataillone 37, 38 und 39): Kantonnement Herzogenbuchsee. 14. Regiment Segesser (Bataillone 40, 41 und 42) nebst dem Divisionsstab, dem Stabe der 7. Brigade, einer Guidenkompagnie und den Verwaltungstruppen: Langenthal. 15. Regiment: Zofingen. 16. Regiment: Reiden, Dagmersellen, Langnau. Geniebataillon: Wangen a. d. Aare. Schützenbataillon: Pfaffnau. Vereinigte Regimentspioniere: Aarwangen. Sanität: Aarau. Kavallerie: Bern. Artillerie: Thun.

## Kantonales.

### Aargau.

— Aarau. Schwurgericht vom 11. Jan. Auf der Anklagebank sitzt Friedrich Suter, Schmied, von Niederhallwyl in Dürenäsch. Derselbe ist der Nothzucht angeklagt und wurde zu 2 Jahren und 8 Monaten Zuchthausstrafe verurtheilt, sowie zu 6 Jahren Einstellung im Aktivbürgerrecht.

Suter wurde von den Geschwornen unter obwaltenden mildernden Umständen dem Großen Rathe zur Begnadigung empfohlen. —

— Die aus dem „Badener Tagblatt" entnommene Notiz von den unverhältnißmäßigen Baukosten der Pflegeanstalt Muri sei völlig unbegründet. So wurde uns versichert; denn es sei eben der Bauplan in einer Weise erweitert worden, die Mehrausgaben erfordert hätte. Dafür aber seien auch mehr verfügbare Räumlichkeiten jetzt vorhanden und mehr Mobiliar, als anfänglich vorgesehen worden sei.

— Dem Bericht des Armenerziehungsvereins des Bezirks Kulm ist zu entnehmen:

Einnahmen Fr. 9767. 42; Ausgaben Fr. 9762. 55. Also Mehreinnahmen Fr. 4. 87. Das Vereinsvermögen betrug Ende 1885 Fr. 7186. 02, Ende 1886 Fr. 9376. 47, somit Vermehrung von Fr. 2190. 45. Unter den Schenkungen befindet sich die Summe von Fr. 2000 von Herrn Nationalrath Künzli in Ryken.

— In Menziken wurden im Ganzen bei der Landsturmorganisation 224 und in Burg 63 Mann ausgehoben.

### Zürich.

— (Corresp. vom 11. Jan. aus Zürich.) Der dritte Sessionstag des Kantonsrathes lieferte die Budgetberathung, wobei u. A. konstatirt wurde, daß der letzte Conventuale von Rheinau, Agaton Münch, noch lebe, und also der Posten von 1500 Fr. für Pension zu belassen sei. Die Wirthe wurden abgewiesen mit ihrem Begehren um Verschiebung der Abstimmung über's Wirthschaftsgesetz. Der Rath fand, sie hätten Zeit genug gehabt, ihre Interessen zu wahren. Für die Gewährung des Außersihler Darlehens, aber der ganzen 250,000 Fr., nicht der vom Regierungsrath offerirten 100,000, sprachen Mitglieder des Gemeinderaths eindringlich. Die mit der Angelegenheit schon früher betraute Kommission wird nun im Februar Bericht erstatten. Man wünscht vielfach, durch die Centralisation dauernde Hülfe gewähren zu können, aber hiezu bedürfte es der Einführung der Gemeinde-Einkommensteuer. Die Reihe der kleinern aber der pikanten Details nicht ermangelnden Traktanden schloß die Verlesung einer Eingabe der altkatholischen Kirchenpflege. Sie erklärt, nichts gemein zu haben mit der früher erfolgten Zuschrift der römisch-katholischen Geistlichkeit, betreff. Trennung des Religionsunterrichts von der Schule und Zuweisung desselben an die Kirche. Sie erblickt darin nur eine Finte, deren Begründung im extremsten Confessionalismus wurzle. Man wisse ja wohl, wie die Päpstlichen Mißbrauch mit dem Ausdruck Freiheit treiben und sobald sie die Mehrheit wo haben, die Schule römisch regieren lassen. Der Religionsunterricht werde im Kanton Zürich so ertheilt, daß er die Confessionen versöhne und das allgemeine Wohl fördere; sie, die Altkatholiken, seien damit ganz zufrieden und die sämmtlichen Katholiken würden dasselbe sagen, wenn den Laien unter den Römischen nicht das Recht der freien Meinungsäußerung verboten würde. Der Ton des Aktenstücks ließ keinen Zweifel aufsteigen über die Beziehungen beider Confessionen zu einander. Die Eingabe wandert zu den Bergen ähnlicher Papiere, welche die Schulgesetz-Kommission zu bewältigen hat. Montag wird die Session fortgeführt.

— Der Mitte Dezember verschwundene Sektions-Chef und Weibel Suter von Unterstraß, wegen Unterschlagung von Militärpflichtersatzgeldern im Betrage von zirka 2000 Fr. steckbrieflich verfolgt, ist dieser Tage in Paris in Haft genommen worden. Es steht dessen baldige Auslieferung bevor.

### Bern.

— Das Schreckhorn ist am letzten Freitag von Hrn. Carteret aus Lausanne und zwei Oberländern Führern erstiegen worden. Bis auf das obere Eismeer hatten 12 Kurgäste der Expedition das Geleite gegeben, worunter mehrere Damen.

— Grimselstraße. Es heißt, der Bundesrath sei geneigt, der Bundesversammlung eine Subvention für die Grimselstraße von Guttannen hinweg zu beantragen.

— Seeland. Ueber ein Dutzend Rehe sollen sich am Twann- und Vingelzberg und in der Gegend von Gaicht herumtummeln.

— Ein dem Schnapsteufel ergebener Mann, Dachdecker in Wohlen, wollte am Sonntag Abend seine in Uettligen im Dienst stehende Frau besuchen, fiel in berauschtem Zustande über das Laubengeländer hinaus auf das Pflaster. Am Morgen wurde er mit eingeschlagener Hirnschale aufgefunden und starb bald darauf.

### Luzern.

— Conservenfabrik. Die schweiz Gesellschaft für Obst- und Gemüseverwerthung konstituirte sich definitiv in der ersten Aktionärversammlung am Montag den 9. ds., nachdem sämmtliche ausgeschriebene Aktien (500 zu 500 Fr.) gezeichnet worden waren. Für den Ort der Erstellung der Fabrik dürften in erster Linie Luzern, in zweiter Sursee in Betracht kommen.

### Neuenburg.

— Brenets. Letzten Sonntag belustigten sich zwei Knaben und ein zwölfjähriges Mädchen auf dem zugefrornen Doubs. Plötzlich brach das Eis und die Drei verschwanden im Flusse. Glücklicherweise war ein muthiger Bürger Augenzeuge des Unglückes. Schnell entschlossen stürzte der Brave sich in's Wasser und gelang es seinen Anstrengungen, die beiden Knaben dem sichern Tode zu entreißen, während leider das Mädchen nicht mehr gerettet werden konnte.

— La Coudre. Hr. F. de Perrozeaux, Besitzer eines Titels von Fr. 15,000 auf das Schulgebäude, hat in hochherziger Weise der Gemeinde diesen Titel als Neujahrsgeschenk quittirt zugestellt.

### Solothurn.

— Die Gemeinde Däniken hat von ihrem Mitbürger, Hrn. G. Schenker in Wien, der sie letztes Jahr mit neuen Schulbänken beschenkte, als Neujahrsgeschenk 200 Fr. für die Armenkasse erhalten.

— Der Kantonsrath ist auf Montag den 23. ds. einberufen. Die Ersatzwahl in den Nationalrath, sowie die Wahlen der Bezirksbeamten sind auf Sonntag den 5. Februar festgesetzt.

## Ausland.

### Frankreich.

Paris, 10. Jan. Die Kammer hat Floquet mit 258 Stimmen von 351 zum Präsidenten gewählt. —

— Am 10. Januar sind die Kammer und der Senat eröffnet worden. In ersterer hielt der Alterspräsident Blanc die Eröffnungsrede, in der er mit Befriedigung von der Befestigung der Republik sprach. Der Senat wurde vom Vater des Präsidenten Carnot eröffnet, welcher ebenfalls im Hinblick auf die hundertjährige Feier der Revolution eine ächt republikanische Rede hielt.

### Italien.

— Rom. Eine große Manifestation hat hier zu Ehren des Todestages von Viktor Emanuel stattgefunden, ohne besondere Zwischenfälle hervorzurufen.

— Italien hat sich nun endlich auch der im Jahr 1880 abgeschlossenen internationalen Phylorera-Convention angeschlossen.

### England.

— Am letzten Sonntag sind im Canal wiederum zwei englische Schiffe, der Shoreham und der Colstrup zusammengestoßen. Der Erstere sank sofort und mit ihm der Capitän und sechs Matrosen. Die übrige Bemannung konnte durch den Colstrup gerettet werden.

— London, 4. Nach der Daily-News habe Salisbury erklärt, Deutschland und England würden bei einer Besetzung Bulgariens zwei Flotten in das schwarze Meer senden.

### Rußland.

— Nach dem „Berliner Tagblatt" sei Ende voriger Woche in Petersburg wieder ein Attentat gegen den Zaren entdeckt worden. Unter den Schuldigen befinden sich auch Offiziere. —

## Allerlei Neuigkeiten.

— In Baden-Baden hat eine Zeitung in einem satyrischen Feuilleton das Leben und Wirken des zweiten Bürgermeisters so geschildert, daß die Stadträthe denselben drängten, entweder einen Preßprozeß anzuheben oder — abzudanken. Der Herr Bürgermeister wählte das Bessere und dankte ab.

— In Hamburg ist am 9. ein Schnellzug beim Einfahren in die Halle nicht zum Stehen gebracht worden. Die Lokomotive durchbrach ein Mauerwerk und ein eisernes Gitter und stürzte über einen Abhang hinab. Die Wagen des Personenzuges wurden glücklicherweise nicht mitgerissen und die Passagiere konnten unbehelligt aussteigen.

— Ein Verbrecher. In Paris ist ein Börsianer Namens Kaltenbach, ursprünglicher Badenser, untergegangen. Derselbe war einer der waghalsigsten Spekulanten. Die Schulden aus seinen Differenzgeschäften betragen über 10 Millionen. In seinem Sturz sind mehr als 31 Geschäftshäuser verwickelt.

— Immer praktisch. Präsident Cleveland hat durch den Vereinigten Staaten-Gesandten in Rom dem Papste zu dessen Jubiläum als Geschenk der Republik ein prachtvoll ausgestattetes Album, die Verfassung der Ver. Staaten enthaltend, überreichen lassen.

— Im kommenden Frühjahr soll eine neue englische Expedition unter der Leitung des Forschers Sir Allen Young abgehen, behufs Erforschung des Südpols. Die Kosten dieser Expedition sind auf Fr. 1.250,000 veranschlagt.

— Der irische Deputirte Timothy Harrington wurde heute wegen Veröffentlichung von Schriftstücken über die Nationalliga zu sechswöchentlichem Gefängniß verurtheilt, bis zur Erledigung der alsbald eingelegten Berufung aber gegen Bürgschaft in Freiheit gesetzt.

— Ueber die Zahl 1888 macht ein Rechenkünstler folgende interessante Auseinandersetzung. „Diese Jahreszahl", so sagt er, „ist eine besonders auffällige: daß darin dreimal die Ziffer 8 auftritt ist nicht das merkwürdigste an derselben, das ist ja vor tausend Jahren einmal vorgekommen, und kommt nach abermals tausend Jahren schon wieder vor. Ob aber je wieder gleich scharfe Quersummen Verhältnisse, wie bei 1888 in einer späteren

---

Blumenblättern zurechtzuschneiden. Er warnte sie, sie lächelte nur. Da wurde er zornig und sagte ihr, daß wenn sie nicht wenigstens volle vierzehn Tage sich der ungestörtesten Ruhe hingeben, sie sich unvermeidlich eine chronische Luftröhrenentzündung, verbunden mit Engbrüstigkeit, Keuchen und Husten, zuziehen würde.

Es war das erste Mal, daß Rigault heute in Gegenwart seiner Kranken sich von irgend einer Gemüthsbewegung hinreißen ließ. Er war immer ernst, beobachtend und überlegend gewesen, ohne daß etwas die Ruhe seiner Stirne und seiner Augen getrübt hätte. Nera hatte vor sich nur einen schwarzen Frack gesehen, mit einem Kopfe so weiß und kalt wie Marmor. Zuerst hatte sich ein Gefühl von Furcht und Scham ihrer bemächtigt, sie erröthete, von diesem schönen jungen Manne auskultirt zu werden, wie um die Geheimnisse ihres Herzens zu erlauschen. Als er das Ohr ganz nahe an die Brust des jungen Mädchens hielt, erstarrte sie bereits vor Scham, ihre Augen schlossen sich, ihr Athem stockte; dann erschütterte eine heftige Reaktion ihr ganzes Wesen und verwandelte sich endlich in eine süße Gemüthsruhe, die ihr Herz leichter pulsiren ließ, wie in hingebendem Vertrauen, das von einer leise geflüsterten Liebkosung wachgerufen wird.

So ist es, dachte Rigault. Zuerst Asthenie in Folge der Aderlässe und den Sedativen jenes Dummkopfes, dann unter meiner tonischen Behandlungsweise eine heilsame Reaktion und jetzt ist das gleichgewicht wieder hergestellt; ein Beweis, daß ich Recht hatte.

Doch niemals hatte Rigault mit Nera andere Worte gewechselt, als um sie zu fragen, was sie bei seinem Anschlagen empfinde. Als sie ihn nun so aufgeregt sah, hielt sie, was nur dem wissenschaftlichen Eifer zuzuschreiben war, für liebevolle Besorgniß und dieser Gedanke wirkte so wohlthuend auf ihr Herz, daß sie in diesem Augenblicke hätte aufstehen und ohne Gefahr durch eine bethaute Wiese gehen können.

Jahreszahl mit drei gleichen Ziffern enthalten sind, mögen geduldigere Mathematiker ermitteln. Es verhalten sich nämlich die Quersummen der beiden Hälften (1+8 und 8+8), zur Quersumme der ganzen Zahl (1+8+8+8), wie 9+16=25 oder wie $3\times3+4\times4=5\times5$, oder kürzer ausgedrückt $3^2+4^2=5^2$. Wir sehen hier also die Quadrate der pythagoräischen Zahlen 3, 4, 5 vor uns. Mögen diese schneidigen Zahlenverhältnisse für uns ein gutes Jahr bedeuten.

— [Denaturirter Branntwein.] Auch in Deutschland treten Klagen über den denaturirten Branntwein auf. Das Ministerium der Finanzen in Darmstadt gestattet nun: 1) daß Fabrikanten von Lacken und Polituren den zur Herstellung ihrer Fabrikate bestimmten Branntwein mit ½ Proz. Terpentinöl denaturiren lassen dürfen und 2) daß diejenigen Personen, welche denaturirten Branntwein verkaufen wollen, den zur Herstellung von Lacken und Polituren bestimmten Branntwein mit ½ Proz. Terpentinöl denaturiren lassen und an Gewerbetreibende, die Lacke und Polituren bereiten, verkaufen dürfen. — Aus Straßburg wird berichtet, daß auch das kaiserliche Hauptsteueramt daselbst Lackfabrikanten die Berechtigung ertheilt hat, den zur Fabrikation von Lacken und Polituren erforderlichen Branntwein durch Vermischung mit ½ Proz. Terpentinöl zu denaturiren. Dieser so denaturirte Branntwein, der nun wohl allgemein hergerichtet werden wird, soll von den Nachtheilen, insbesondere dem unangenehmen Geruch, frei sein, welche den mit Holzgeist denaturirten Branntwein für gewerbliche Zwecke so schwer verwendbar machen.

— Bei der Weinlese im letzten Herbst veranstaltete der französische Grundbesitzer Baron Lucien Ferrot zur Verherrlichung der herbstlichen Festlichkeiten einen Schönheitskampf unter den Landmädchen auf seiner Besitzung. Den Preis erhielt eine prächtige Blondine mit schwarzen Augen, Mariette Girot, die mit einem jungen Bauern verlobt war. Die Auszeichnung zusammen mit der gewandten Galanterie eines der Schönheitsrichter, eines adeligen jungen Lebemannes aus Paris, brachten das junge Mädchen ganz aus dem Gleichgewicht und am Ende der Weinlese entfloh sie mit dem triumphirenden Preisrichter nach Paris. Bald war die Unschuld vom Lande demselben verleidet. Anfangs Dezember hat er ihr die Thür gewiesen und am 19. Dezember fand man das schöne Wesen todt vor dem Hause des ehemaligen Bräutigams; sie war am Abend vorher zurückgekehrt und hatte sich auf der Schwelle erschossen, über die sie einst zu einem bescheidenen Glück hätte eingehen können.

— Bei Vertheilung der Preise der Universität Genf erhielt Alfred Georg von Basel den Preis Ador im Betrag von 1000 Fr. für eine Abhandlung über Herzog Rohan in Graubünden.

— In Rafz wurde letzte Woche einer unbemittelten Wittwe das im Keller ins Salz gelegte Fleisch gestohlen.

— In Metz hat letzter Tage im Fort Manteufel eine starke Explosion stattgefunden. Gegen 10 Uhr Vormittags ertönte ein furchtbarer Knall, eine Rauchwolke stieg empor, und als dieselbe sich zerstreut hatte, sah man, daß der große Schuppen, in welchem die Patronen für den täglichen Gebrauch aufbewahrt werden, in die Luft geflogen und in einen Trümmerhaufen verwandelt war. Ein Unteroffizier Namens Müller und ein Artillerist Namens Rasch sind getödtet worden. Müller lag unter den Trümmern und Rasch war in die Luft geschleudert worden und entsetzlich verstümmelt 50 Meter weit von dem explodirten Gebäude niedergefallen. Das Unglück wird der Unvorsichtigkeit der beiden Soldaten zugeschrieben, die mit einer angezündeten Laterne in der Hand in den Schuppen gegangen sein sollen.

— In Valparaiso ist die Cholera im Zunehmen. Die Zahl der täglichen Erkrankungen beläuft sich jetzt auf 130 und viele derselben nehmen einen tödtlichen Ausgang.

## Neueres & Telegramme.

Bern, 12. Januar. Privattelegramm der Aarg Nachrichten. Die Nachricht, daß der Prozeß des Bundesrathes contra Surfeer Landbote durch Vergleich erledigt sei, ist nach allen Richtungen unbegründet. Der Bundesrath wird auf die Fortführung des Prozesses nicht verzichten.

— Weimar, 11. Jan. Im Hoftheater-Laboratorium entstand eine Explosion. Der Maschinenmeister ist dabei todt geblieben.

— Berlin, 11. Januar. Die Eröffnung des Landtags erfolgt Samstag, Mittags 12 Uhr, im weißen Saale des Schlosses.

Paris, 11. Jan. Das „Journal officiel" publizirt heute die Amtsentsetzung des Untersuchungsrichters Vigneau. Die „France" theilt über die Gründe der Absetzung folgende Einzelheiten mit: Vigneau habe die Zeugen und Angeklagten wiederholt durch's Telephon verhört, zweimal mit dem Angeklagten Ribaudeau dinirt und sich von ihm mit Champagner traktiren lassen; auch habe er jedem über die Details der Untersuchung eingehende Auskunft gegeben. Dasselbe Blatt gibt ein Gerücht wieder, wonach die Entsetzung erfolgte, weil Vigneau im Begriffe stand, einen Verhaftbefehl gegen Wilson zu erlassen. „Paris" behauptet dies geradezu.

Paris, 11. Jan. Der Richter Vigneau wurde durch eine heute vom „Journal Officiel" veröffentlichtes Dekret seiner Funktionen als Untersuchungsrichter enthoben und vor den obersten richterlichen Rath gestellt, weil er bei der Untersuchung gegen Wilson und die Natazzi wider Gesetz und Amtsehre gehandelt hat.

Redaktion: **F. F. Spühler.**

## Vermischtes.

— Zur juristischen Praxis. Herr: „Aber, Herr Rath, daß das Recht in diesem Prozesse auf meiner Seite, ist ja sonnenklar!" — Anwalt: „Verehrtester, je klarer ein juristischer Fall ist, desto verwickelter kann ihn der Gegner machen!"

* * *

— Theuere Eroberung. Frau Goldstein: „Isaak, Deine Tochter hat gemacht eine Eroberung, am Lieutenant von Schuldski."

Goldstein: „Bleib' vom Leib mit 'ner Eroberung, wo muß zahlen der Sieger die Kriegskosten!"

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau.**
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 Jan. | Beobachtungszeit | Thermometer im Freien | Barometerstand i. mm Absol. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Bewölkung (0 = heiter, 10 = bedeckt) | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 11. | Mittgs. 1 U. | +3,0 | 743,1 | 778,3 | NE¹ | 75 | bedeckt |
| 11. | Abends 9 " | +2,0 | 742,9 | 778,0 | NE₂ | 85 | " |
| 12. | Morg. 7 " | +0,6 | 740,5 | 776,2 | SE₁ | 90 | " |

Beobachtung um 7 Uhr früh;
Maximum +3,0 C. Minimum +0,6°
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh — mm.

**Pariser Observatorium** vom 11. Jan. 1888.
Wahrscheinlich Ostwind, neblig, ziemlich normale Temperatur.

**Zürcher Witterungsaussichten** vom 12. Jan.
Bewölkt, stellenweise neblig, sinkende Temperatur.

## Vereinschronik.

### C. V.

**Gemischter Chor:** Sopran u. Alt 8 Uhr. — Lieder für das III. Abonnements-Konzert am 21. Januar und Walpurgisnacht! [173

### B. T. V. Männerriege.

9 Uhr Keulenschwingen. [176

### B. T. V.

Heute Abend ½9 Uhr Sch.-T. [174

### Männerchor Grütli.

**Sitzung**
**Donnerstag den 12. Januar,** Abends 8½ Uhr:
Vorstandswahlen und Verschiedenes.
Zahlreiche Betheiligung erwartet
160] **Der Vorstand.**

### Kaufmännische Gesellschaft.

Die Mitglieder werden zum heutigen Vortrag im „Ochsen" speziell eingeladen [166
**vom Vorstand.**

### Stadtmusik Aarau.

Heute Abend punkt 8 Uhr, 9½ Uhr Probe mit dem B. T. V. (Schnittertanz.) [172

### Gasthof z. Rößli.

Heute [175
Pordreaux aux choux.

Heute Abend 5 Uhr
**Blut- & Leberwürste,**
171] bei **K. Dubs,** Metzger.

Heute Abend ½6 Uhr
**Blut- & Leberwürste**
49] bei **Fritz Holzach.**

Heute Abend 5 Uhr frische
**Blut- & Leberwürste**
empfiehlt [177
**Fritz Gamper,** Metzger.

### Gesucht:

Für sofort in eine **größere Speisenanstalt** zwei starke geübte **Kellnerinnen.** [176
Anmeldungen **Speisehalle,** Kasinograben, **Basel.**

### „La Providence",

**Franz. Lebensversicherungs-Gesellschaft Paris.**
**Grundkapital 12 Millionen. — Versicherungen auf den Todesfall. —**
**Gemischte Versicherungen. — Aussteuer- & Renten-Versicherungen. — Coulante Bedingungen, billige Prämien.**
Der Gewinnantheil der Versicherten repräsentirte bis dato eine Verzinsung von 243 % der einbezahlten Prämien.
Es empfehlen sich zum Abschluß von Versicherungen und sind zu jeder Auskunft bereit
Die Generalagentur für die Kantone Zürich und Aargau:
**C. Severin,** Sellnau, **Zürich.**
Inspektor für die deutsche Schweiz:
**A. Schmidt-Lanz, Aarau,**
sowie deren Agenten: **G. Häberli-Lüscher** in **Lenzburg; J. Trautweiler,** Thierarzt und **F. Werne,** Gerichtskassier, **Laufenburg; Klinger & Rudolf** in **Zürich & Winterthur; F. Schlumpf, Bubikon; M. Träubler, Oberstraß; F. Weidemann** z. Sternen, **Horgen; Hch. Isler,** Gefangenwart in **Pfäffikon.** (M-5554-Z) [164

Sehr zweckmäßige und außerordentlich starke
### Thürvorlagen
von rauhen Fiberseil empfiehlt zu billigsten Preisen
161] **C. Rychner,** Seiler.

### Militär-Glacé- und seidene Handschuhe

werden geruchlos und schön gewaschen.
Schnelle Bedienung zusichernd empfiehlt sich höfl.
163 **E. Brast.**

Aechtes konsistentes
### Vaseline-Lederfett,

erprobt vorzüglichstes und zugleich billigstes Mittel, um Schuhwerk dauerhaft, weich und wasserdicht zu machen, empfiehlt in Blechbüchsen von ¼, ½, und 1 Ko., sowie offen in jedem Quantum, zu billigsten Fabrikpreisen.
162] **C. Rychner,** Seiler.

### Studirende.

Bei einem gut renomirten **Zahnarzt** in Basel wäre für einen gutgeschulten Jüngling eine **Lehrstelle offen.** Günstige Gelegenheit sich als **Stud. med.** oder **phil.** zu **immatriculiren.** [168
Offerten unter Chiffre **H 106 Q** an **Haasenstein und Vogler** 168] **Basel.**

**Zu vermiethen:**

Eine kleine **Wohnung** ebener Erde für sogleich oder später. Nachfrage **bei der Exped. d. Blts.** [115

**Verlaufen oder Entführt.**



Ein **Hund** (männlich), Farbe grau-weiß, Doggartig, mit gespaltener Schnauze und gestucktem Schweif, folgt auf den Ruf Garo; mit Halsband Egliswyl. Gegen gehörige Entschädigung abzugeben im **„Egli"** in **Egliswyl.** [170

**Zu miethen gesucht:**

In der Nähe des Bahnhofes für sofort eine kleine mechanische **Werkstatt** mit circa einer Pferdekraft. Offerten gefl. an [169
**C. Rychner,** Seiler.

## Taubstummen-Anstalt Aarau.

Verzeichniß der im Jahre 1887 erhaltenen Geschenke und Legate.

| 1887. | | | Fr. | |
|---|---|---|---|---|
| Januar | 12. | Von Hrn. A-B Nachlaß einer Note | Fr. | 6. — |
| " | 14. | " " K-St. | " | 18. 15 |
| " | 15. | " " F. G. M. " " " | " | 9. — |
| " | 22. | " " Idem " " " | " | 1. 65 |
| " | 23. | " " R. S., Vater, in Baar | " | 20. — |
| Februar | 23. | " " G. K. Nachlaß einer Rechnung | " | 3. 40 |
| März | 5. | Aus einem Trauerhause | " | 50. — |
| " | 22. | Von Hrn. F. B. | " | 200. — |
| April | 29. | Von Hrn. Pfr. M. | " | 5. — |
| Mai | 10. | Von Fräulein D. | " | 1. — |
| " | 15. | Aus der Anstaltsbüchse enthoben | " | 41. 64 |
| " | 21. | Aus der Verlosung der Laubsägearbeiten | " | 79. — |
| " | 25. | Von Hrn. K. St. Nachlaß einer Nota | " | 5. 20 |
| " | 30. | Von Ungenannt | " | 3. — |
| Juni | 3. | Von Ungenannt | " | 100. — |
| " | 12. | Von der Titl. Culturgesellschaft des Bez. Aarau | " | 300. — |
| " | 18. | Von Hrn. Pfr. M. | " | 5. — |
| " | 26. | Von Ungenannt | " | 100. — |
| Juli | 16. | Durch Hrn. Forter für den Ausflug | " | 10. — |
| August | 6. | Von Frauen Wittwe H. Nachlaß einer Nota | " | 1. 35 |
| " | 17. | Legatbetreffniß von Frau Haecki sel. | " | 21. 61 |
| Septbr. | 3. | Von Hrn. F. Expertisenlohn | " | 3. — |
| " | 25. | Von Pfr. M. | " | 5. — |
| " | 25. | Von Frauen Notar Meyer in Zürich für den Ausflug von 1888. | " | 5. — |
| Oktober | 3. | Von Anonymus durch Hrn. J. Henz | " | 50. — |
| Novbr. | 26. | Von Hrn. St.-R. in U.-E. | " | 10. — |
| Dezbr. | 1. | Von einem auswärtswohnenden Aarauer Bürger zum Andenken an seine Vaterstadt | " | 200. — |
| " | 12. | Von Hrn. H. Nachlaß einer Nota | " | 2. — |
| " | 12. | Von Hrn. C. H. Nachlaß einer Nota | " | 27. 80 |
| " | 14. | Von Hrn. G. K. | " | 10. 80 |
| " | 21. | Von Ungenannt durch Hrn. J. Henz | " | 13. — |
| " | 31. | Von Hrn. S. K. | " | 15. — |
| " | 31. | Von Hrn. B. Schmied in O. E. | " | 2. — |
| | | Summa | Fr. | 1324. 60 |

Aarau, 11. Januar 1888.
Der Cassier der Taubstummenanstalt:
**V. Gisi v. Arx.**
(167 (Fortsetzung folgt.)

### Ein junger Mann

aus der französischen Schweiz, in der **Buchhaltung** und den übrigen **Bureau-Arbeiten** bewandert, wünscht Aufnahme in ein gutes Handlungshaus, wo er Gelegenheit hätte sich in der **deutschen Sprache** auszubilden. Nur für die Kost wird Entschädigung verlangt. [167
Offerten unter Chiffre **A 164** an
**Orell Füßli & Cie.**
(O 164 Lb.) **Lenzburg.**

**Zu verkaufen:**

Ein **Aquarium** mit einigen Goldfischen. Am gleichen Ort **15 Tableau Schweizer-Trachten,** billig, im Berichtshaus zu vernehmen.

### Fr. 5—7000. —

werden auf gute Hypothek und gegen solide Bürgschaft von einem pünktlichen Zinszahler sofort aufzunehmen gesucht.
Offerten unter Chiffre H. nimmt entgegen die Exped. d. Blts. [165

**Gefunden:**

Samstag Abends im Saalbau ein **Halskettchen** mit Brosche. — Gleichen Abends wurde daselbst ein **Schirm** verwechselt und wird um Austausch ersucht. [159
Auskunft beim Abwart im Saalbau.

## Vereinschronik.

### Alte Section.

**Donnerstag den 12. Jan. 1888**
Beginn des Turnens **um 8 Uhr,**
nachher punkt 9 Uhr
**Sitzung**
in der **„Brauerei Rymiker."**
134] **Der Vorstand.**

**Sitzung**
der
**Mittelschweizer. Geographisch-commerc. Gesellschaft**
**Donnerstag 12. Januar 1888,**
Abends 8 Uhr
im obern Saale des
**Gasthof z. Ochsen.**
**Vortrag**
**von Dr. Hermann Brunnhofer**
über:
**Die geographisch-commercielle Lage von Aarau.**
☞ Jedermann ist freundlichst eingeladen. [154

### Offiziers-Gesellschaft.

**Donnerstag den 12. Januar,**
Abends 8 Uhr, [120
**Vortrag**
des Hrn. Art.-Hptm. Frey:
— Das Gefecht bei Weißenburg. —

### Publikation.

Der **Voranschlag** für die **reformirte Kirchgemeinde Aarau** pro 1888 ist bis **Samstag den 12. Jan.** auf der Gemeindekanzlei zur Einsicht der Kirchgenossen aufgelegt. [82
Aarau, 5. Jan. 1888.
**Die reform. Kirchenpflege.**

### Für Pensionnairs

gute und billige **Bürgerkost**, mit und ohne Wein von Fr. 1. 50 an, auch mit oder ohne Zimmer. [85
Bei wem, sagt der Verleger dieses Blattes.

Einen Rest
### Schreibbücher
in Folio, groß und klein Quart, **Strazzen, Kunden-Büchlein, Haushaltungs- & Copirbücher** billigst bei [85
**F. G. Martin,** Nr. 163.

**Verlag von B. F. Voigt in Weimar.**
**Der Meister im**
### Schachspiel.
Anweisung, von den Anfangsgründen bis zur Meisterschaft im Schachspiel zu gelangen. Mit vielen Musterpartien der hervorragendsten Schachmeister Anderssen, Labourdonnais, v. Heydebrand u. d. Lasa, Mac Donnel, Morphy, Paulsen, Polerio, Steinitz u. A.
Siebente verm. und verb. Auflage.
Von **Dr. Max Lange.**
**Vorräthig in H. R. Sauerländer's Sort.-Buchhandlung in Aarau.** [141

### Auswanderer

finden zu **ganz billigen** Preisen wöchentliche Beförderung über alle Seehäfen nach **Nord-** und **Südamerika, Australien** durch [137
**Louis Kaiser in Basel.**
Bureau neben dem Gasthof Falken.
☞ Ein tüchtiger Agent in Aarau wird gesucht.

**Abreißkalender** } 1888
**Taschen** „
sind noch in schöner Auswahl vorräthig bei
**Friedr. Hagenbuch,**
123] Buchbinder.

### la. Brennspirit

à 65 Ct. per Liter empfiehlt bestens
127] **Paul Fueter, Kölliken.**

### Hafer & Mais

in verschiedenen Qualitäten verkauft
52] **Lagerhaus Aarau.**

## Verdankung.

Es sind bei mir zu Handen der kant. Krankenanstalt abgegeben worden:
a) **für die Weihnachtsbescheerung:**
Von H.-B. 5 Fr., von W. 5 Fr., von F. 5 Fr., Ung. 5 Fr., von K. 3 Fr., von L. 1 Fr., Sch.-T. 5 Fr., Ung. 10 Fr., von St. 5 Fr., zusammen 44 Fr. Daneben von verschiedenen Seiten eine Menge Pakete div. Inhaltes, Jugendschriften und dgl.
b) **für die Krankenbibliothek:**
Von A. 2 Ex. des ev. Hausschatzes; von M. 1 Jahrg. der Gartenlaube, 5 Jahrg. der Maje und 3 Kinderbücher; von W. 12 Jahrg. der Aarauer Blätter, 1 Jahrg. v. deutsch. Herold und 13 Bde. div. belletr. Inhaltes; von G. 3 Jahrg. der Gartenlaube.
Für alle diese edlen Spenden im Namen der Anstalt und ihrer erfreuten Kranken den herzlichsten Dank!
155] **Ernst Graf,** Pfr.

## Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf die von verschiedenen Seiten eingelangten Klagen über den niedrigen Wasserstand des Stadtbaches in den letzten Tagen findet sich die unterzeichnete Behörde veranlaßt, darauf aufmerksam zu machen, daß dieser Wasserstand in erster Linie den außerordentlichen Witterungsverhältnissen, namentlich der andauernden Kälte und Trockenheit zugeschrieben werden muß. Dazu kommen folgende thatsächliche Verhältnisse, welche gleichfalls auf die jeweilige Menge des Stadtbachwassers einen erheblichen Einfluß ausüben, ohne daß es in der Macht der hierseitigen Behörde läge, irgend etwas daran zu ändern:
Bei Wassermangel ist es über den Sonntag bis Montag Mittag unmöglich, aus der Suhre dem Stadtbach Wasser zuzuleiten, weil die Wässermatten von Ober-Entfelden aufwärts bis Staffelbach die Befugniß in Anspruch nehmen, ohne Rücksicht auf das Wässerungsverbot der Mühle am erstgenannten Ort, das Suhrenwasser von Samstag Abend bis Montag Morgen für sich zu benutzen, weshalb dann auch gewöhnlich am Montag Morgen die Suhre untenher Entfelden trocken ist.
Aarau, den 6. Januar 1888.
118] **Der Gemeinderath.**

## — Zur gefälligen Beachtung. —

Der **Rahmenkurs** beginnt **Dienstag den 17. Januar,** Nachmittags 1½ Uhr. Der Unterricht findet jeweilen Dienstag und Freitag von 1½ bis 5½ Uhr statt. Muster und Arbeiten sind nur noch bis Sonntag Abend bei Herrn **Erny-Faßler** einzusehen.
156] Die Kursleiterin: **Johanna Frey-Kieser.**

Aarau, den 9. Januar 1888.

**Tit.!**

Hiemit beehre mich Ihnen Mittheilung zu machen, daß ich mein Geschäft mit heutigem Tage an Herrn

### Ed. Küpfer in Bern

käuflich abgetreten habe. Indem Ihnen für das mir bewiesene langjährige Zutrauen meinen verbindlichsten Dank abstatte, empfehle Ihnen meinen Nachfolger auf das Angelegentlichste.

Hochachtend
**Th. Good.**

Aarau, den 9. Januar 1888.

**Tit.!**

Bezugnehmend auf obstehende Mittheilung wird es mein Bestreben sein, das meinem Vorgänger von Ihnen geschenkte Zutrauen durch reelle und gewissenhafte Bedienung zu erhalten und empfehle mich Ihnen zu geneigtem Zuspruche ergebenst.

Hochachtend
**Ed. Küpfer.**

**NB.** An Sonn- und Feiertagen bleibt der Laden geschlossen. 157

## Veltliner-Weine

**Neue** **ganz ächt** **Alte**
empfehle zur gefälligen Abnahme bestens
158] **C. Brügger-Sommerhalder in Aarau.**
☞ Es wird von 2 Litern an abgegeben. ☜

## Anzeige und Empfehlung.

Mein **Verkaufsladen** befindet sich **Kronengasse Nro. 37.** Ich halte große Auswahl in
**Corsets, Brautkränzen, Trauerbouquets, Kränze**
und Anderes mehr und empfehle mich zur gefl. Abnahme einem geehrten Publikum auf's Beste
Frau **Willimann,** Corsetschneiderin,
106] Kronengasse Nr. 37.

## Holz-Steigerungen.

1) Am **Donnerstag den 19. Januar,** Vormittags 10 Uhr, im Staatswalde Eyhalde bei Wittnau im Schlage an der Straße nach Kienberg über: 3 Buchenstämme mit 1,87m³; 80 Ahornstangen mit 4,58m³; 28 Eichenstangen mit 1,79m³; 51 Lindenstangen mit 4,45m³; 26 Ster Buchen- und 6 Ster Mischel-Spälten, 178 Ster Laub holzprügel, 16 Ster Lindenholz und 3305 Wellen.
2) Am **Samstag den 21. Januar,** Vormittags 9 Uhr, bei der Hütte im alten Pflanzgarten im Staatswald Frauenwald bei Olsberg beginnend, über: 100 Rebstecken, 47 Ster Buchenspälten, 112 Ster Buchenprügel, 2050 Wellen und zu ca. 400 Wellen Reis.
Rheinfelden, 9. Januar 1888.
131] Der Kreisförster: **Fr. Salathe.**



## Pferde.



Unterzeichneter ist mit einem neuen Transport Pferde in **Zürich** angekommen. Dieselben stammen aus den besten Gestüten **Galiziens und Siebenbürgens. Sattel- und Wagenpferde. Große und kleine Carossiers.** Verkauf mit Garantien.
Stallungen: Hotel weißes Kreuz, bei der Tonhalle Seefeld-Zürich.
(O F 6802) [103 **Charles de Perrot.**

## Der Ausverkauf

meiner bekannten Artikel findet nur noch bis Ende dieses Monats in meinem jetzigen Lokal statt. Bitte das geehrte Publikum gefälligst davon Notiz zu nehmen, erlasse Alles zu und unter den Ankaufspreisen.
Unter meinem Vorrath befinden sich hauptsächlich
**Corset, Jupon, Schürzen, Tricottailles, Rüschen, Glace- und Seidenhandschuhe, Knöpfe, Lacet, Schnallen, Genillen- und Plüschkragen, Kränze, Kindermäntel.**
148] **Amalie Gottschalk,** Pelzgasse.

## Die Landwirthschaftl. Genossenschaft des Bezirks Brugg

nimmt Bestellungen auf **Kunstdünger** entgegen bis den 15. Januar nächsthin. Spätere Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

| Düngersorten | | | | |
|---|---|---|---|---|
| **S. P.** | 12 à Fr. 8. — | per 100 Kilo | | |
| **S. P.** | 16 „ „ 11. 20 | „ „ „ | | |
| **K. S.** | „ „ 8. 13 | „ „ „ | | |
| **K. A. S.** | „ „ 13. 30 | „ „ „ | | |
| **K. M. S. I.** | „ „ 14. — 13. 50 | „ „ „ | | |

zuzüglich 2—3% Verwaltungsgebühr für Mitglieder. Nichtmitglieder zahlen das Doppelte der Verwaltungsgebühr.
Die Bestellungen sind an den Vereinspräsidenten **Hans Werder,** Großrath in **Habsburg** zu richten.
**Brugg,** den 8. Januar 1888.
135] **Der Vorstand.**

## Die Verbandpäckchen

von Professor **Esmarch**
sind zu haben bei
105] **E. Pfisterer,** vordere Vorstadt.



## Mariazeller Magentropfen,

**vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens.**

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Grieß, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen u. Getränken, Würmern, Milz-, Leber- u. Hämorrhoidalleiden. — Preis eines **Fläschchens** sammt Gebrauchsanweisung **Fr. 1. Doppelflasche Fr. 1.80.** Niederlagen in allen größeren Apotheken. Centralversandt durch Apotheker **Carl Brady, Kremsier,** Oesterreich. Mähren.

**General-Versendungs-Depot** für die ganze Schweiz bei Apotheker **Paul Hartmann** in **Steckborn.**
Depot in **Aarau** bei Apotheker C. Keusch, Lindt u. Wydler. — **Baden** Apotheker Kronmeyer und Apoth. Dr. Müller. — **Bremgarten** Apoth. Bader. — **Brugg** Apoth. Blattner. — **Frick** Apoth. Dr. Forster. — **Lenzburg** Apoth. Jahn. — **Mellingen** Apoth. Heim und Iten. — **Sarmenstorf** Apoth. Metzger. — **Seengen** Apoth. Merz. — **Schinznach** Apoth. Galleya. — **Zofingen** in allen Apotheken. — **Zürich-Außersihl** Apoth. Baumann. — **Zürich-Hottingen** Apoth. Hauser. — **Zürich-Neumünster** Apoth. Fingerhuth. — **Oberendingen** Apoth. Meyer, sowie in den meisten Apotheken der ganzen Schweiz. [5141

### Waaren-Verzeichniß
von
### Gustav Hoch,
*Samenhandlung, Aarau.*
Frische Qualität:
**Rollgersten:**
Feine und grobe Ulmer,
- Holländer
**Hülsenfrüchte:**
**Böhnli,** weisse kleine,
- - Flageolet,
**Erbsen,** rohe gelbe,
- - grüne Holl.,
- ganze Victoria,
- gebroch. Victoria,
**Linsen,** grosse.
**Reis:**
Aracan,
Moulmein,
Japan.
**Diversi:**
**Grünkern** für Suppen,
**Habergrütze** -
**Haberkernen** -
**Hafermehl.**
**Kümmich** Holländischer,
**Paniermehl,**
**Wachholderbeeren.**
**Vogelfutter:**
Ameiseneier,
Canariensamen,
Haberkernen,
Hanfsamen,
Hirsenähren,
Leinsamen,
Mohnsamen,
Rübsamen,
Salatsamen,
Sonnenblumen,
Gemischte Vogelfutter.
**Mais:**
Gelbes kleinkörniges,
Gebrochenes,
Gries und Mehl,
Zahnmais, weisses.
*Bei grösserer Abnahme möglichst billigst.*

Frische
### Gänseleber-Wurst
empfiehlt bestens [144
**F. Gloor-Siebenmann.**

**Zu vermiethen:**
Ein **Logis** von 3 Zimmern, Küche und Zubehör, an wenige Leute, im Freien. [140

### Gedörrte Kastanien
empfiehlt
145] **F. Gloor-Siebenmann.**

### Meerrettig-Syrup
**von ALBERT MÜLLER.**
Amtlich geprüft! Aerztlich empfohlen!
Mit unfehlbarem Erfolge bei Erkältungen, hartnäckigem Husten, Heiserkeit, Keuchhusten, Katarrhen aller Art, Hals-, Brust-, Lungenleiden und morgigem Erbrechen. Allgemein beliebt, weil von Alt und Jung gern genommen.
Allein ächt zu beziehen in Aarau bei **J. A. Bell** und **F. Gloor-Siebenmann,** ferner in den Apotheken: Zofingen Fischer-Hürsch; Baden: Kronmayer; Rheinfelden Zolliköfer; Muri Ruepp; Wohlen F. B Müller; Olten Christen; Mellingen Apotheker Iten und Heim; Seengen Merz, Apotheker; Bremgarten beim Fabrikanten A. Müller. [4723

**H. Bernheim** in **Delsberg** (Bern) versendet franco gegen Nachnahme nicht unter 6 Pfund, gereinigte **Bett-Federn,** das Pfund 0. 75 Rp., vorzügliche Qualität Fr. 1. 50, **Halbflaum** Fr. 2. —, **Flaum** Fr. 2. 50, ganz guter **Flaum** Fr. 3. — Nichtconvenirendes wird franko gegen Nachnahme zurückgenommen. [5009

**Zu vermiethen:**
### Ein Laden
mit Hinterzimmer und Wohnung, beziehbar auf Ende Mai; an der Bahnhofstraße Nr. 647. [125

Aarau, Freitag 13. Januar 1888. № 11 Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75.

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage: 10 Cts.

## Tagesbericht.

Die Welllage gleicht einem chronischen Uebel, für das der Arzt täglich Besserung in Aussicht stellt, um sofort wieder auf Befragen die Achseln zu zucken. Dieser Zustand scheint auch die Geduld eines der Mitglieder der äußersten ungarischen Linken erschöpft zu haben und er stellt an die Regierung folgende Fragen:

Besitzt die Regierung Kenntniß von den militärischen Vorkehrungen Rußlands an der Nordostgrenze und ist sie geneigt, dem Abgeordnetenhause den Sachverhalt bekannt zu geben? That der Minister des Aeußeren Schritte, um die Ursache und das Ziel dieser unerwarteten Vorbereitungen des Nachbarstaates zu erfahren? Wenn die Ursache in den bulgarischen Ereignissen gelegen, ist die Regierung entschlossen, unverbrüchlich an jener Politik festzuhalten, welche Tisza am 30. September 1886 im Abgeordnetenhause definirte, Kalnoky sich aneignete und die Nation billigte? Hält die Regierung nicht den Zeitpunkt für gekommen, die Initiative zu einer internationalen definitiven Regelung der bulgarischen Frage zu ergreifen? Wenn die Friedensbestrebungen der Regierung erfolglos sein sollten und ein Krieg kommt: Kann die Monarchie bestimmt auf jenes Bündniß rechnen, welches seit Jahren die Grundlage der auswärtigen Politik bezeichnet und dem neuestens auch Italien beigetreten ist?

Das sind inhaltsschwere Fragen, und man kann begierig sein, ob und auf welche Weise die Regierung mit der Sprache herausrücken wird.

Trotz der fortwährenden Friedensversicherungen der Russen fahren dieselben fort, Truppen an die Grenzen zu schieben und österreichische Gutsbesitzer aus russisch Podolien auszuweisen. Der kurzgemeldete Putsch eines professionsmäßigen Verschwörers in Burgas wird allgemein als ein neuer Streich der Russen gegen Bulgarien betrachtet. Die „Vossische Zeitung" läßt sich über die politische Lage, die noch nicht entwirrt ist, folgendermaßen aus:

„Den politischen Feinschmeckern ist überhaupt ein ganz eigenartiges Menu vorgesetzt: 1) ein sehr substantieller Gang, nämlich 100 Millionen für den neuen deutschen Landsturm, dazu einiges leichtes Backwerk, mehr Schaum als Substanz, nämlich Einberufung der österreichischen Reserven für sieben Tage, auch einige Barackenbauten in Galizien, alles in allem 10—12 Millionen Gulden; 2) abermalige Vorschiebung von 2 bis 3 russischen Infanteriedivisionen aus dem Innern nach der Westgrenze und, um dieses schwere Gericht leichter verdaulich zu machen, allerschönste Versicherungen von russischen Botschaftern und Militärattaches, daß der Zar von Friedensliebe förmlich überfließe! 3) Putsch in Burgas von allerlei Gesindel, das früher notorisch in russischem Solde stand; 4) russische Forderung, daß nicht blos der Koburger aus Bulgarien entfernt werde, sondern Bulgarien wieder zerrissen, ein orthodoxer Fürst von einer „gesetzlichen" Sobranje erwählt werde und endlich russische Offiziere und ein dito Kriegsminister wieder ihren Einzug in Sofia halten; hierzu gibt es gar kein leichtes Kompot."

In Frankreich ist nach dem Zusammentritt der Kammern die Aufmerksamkeit wieder auf die Thätigkeit dieser Körperschaften gerichtet. Die jetzige Kammer hat eigentlich noch nicht viel geleistet, außer daß sie vier Ministerien und einen Präsidenten unmöglich gemacht hat.

Die republikanischen Elemente derselben können sich nur schwer einigen und so bringt die Regierung nur mit Noth jeweilen Majoritäten zusammen. Selbst die Wahl Floquets zum Kammerpräsidenten stützt sich auf keine große Majorität. Es herrscht unter den Parteien, die sich sonst grundsätzlich nahestehen, dennoch eine große Zerfahrenheit, in welche die Conflikte des Pariser Gemeinderathes mit der Regierung noch weitern Stoff tragen. Deßhalb erschallt bei jeder neuen Schwierigkeit der Ruf nach der Auflösung der Kammer, in der Hoffnung, die Neuwahlen würden eine fester geschlossene Mehrheit liefern.

Was nun diesen Pariser Gemeinderath anbetrifft, so trachtet derselbe nach möglichster Selbstverwaltung und will der Regierung wenig Einfluß auf die städtische Verwaltung gestatten, auch dem Seinepräfekten keine Wohnung im Stadthause anweisen. Gegen diese Bestrebungen des Pariser Gemeinderathes, der sich gerne auch in allgemeine politische Fragen mischt, wird Front gemacht und Ferry und viele seiner Parteigenossen dringen darauf, mit den Monarchisten gegen jenen vorzugehen. Der Abgeordnete de Lamazelle von der Rechten wird in der Kammer eine bezügliche Interpellation stellen, die eine ernste Bedeutung erhalten könnte. Unterdessen macht der Pariser Gemeinderath noch den höflichen Wirth und ladet die Regierung zu den Stadthausbällen auf den 28. Januar und Februar ein, und der Präsident und die Minister sagten mit Ausnahme des Ministers Tirard freundlich zu. Letzterer gab dem Gemeinderath die bittere Pille: „Die Regierung werde sich hoffentlich auf dem Stadthause in Sicherheit befinden."

## Landsturmgedanken.

(Correspondenz.)

Ein abgedroschenes Thema, werden Sie sagen. Und doch erlaube ich mir, darauf zurückzukommen, weil ich der Ansicht bin, daß der Landsturm in der Frage unserer Landesvertheidigung eine hochwichtige Rolle spiele. Ein Griesgram hat sich darüber geärgert, daß an verschiedenen Orten anläßlich der Einschreibung zum Landsturm, der Musterung, wie ein alter schweizerischer Ausdruck lautet, öffentliche Umzüge und hie und da vielleicht eine kleine Maskerade stattgefunden hatten. Wer wollte hieran Anstoß nehmen, namentlich wenn man bedenkt, daß fast alle Einschreibungen in der Festzeit erfolgt sind, wo man ohnedies dem eintönigen Winter einige fidelern Tage ablockt. Gewiß fiel Niemandem im Traume ein, den neuorganisirten Landsturm persifliren zu wollen. Der beste Gegenbeweis liegt in der patriotischen Haltung, mit welcher sich überall im ganzen Schweizerland die erste Organisirung vollzogen hat. Dieser freudige Patriotismus ist in unsern Augen mehr werth, als die Organisation selbst. Denn man darf mit Fug den Satz aufstellen, daß der Patriotismus ohne Organisation wenigstens etwas zu leisten vermag, die Organisation ohne Patriotismus dagegen einem todtgebornen Kinde zu vergleichen ist.

Die freudige Zustimmung des Volkes zur Verstärkung seiner Wehrkraft birgt in sich auch den Beweis, daß sich in ihm trotz der schweren Sorgen der Zeit die Liebe zum Vaterlande in allen Schichten der Bevölkerung wach erhalten, ja daß diese Liebe zum Vaterlande mächtig und nachhaltig seine Seele durchzieht. Liegt in dieser frohen Erscheinung nicht eine lebhafte Mahnung an alle Berufenen, die Sache des Volkes zu der ihrigen machen und ohne Unterlaß für dessen geistiges und materielles Wohlergehen sich zu bemühen? Verdoppelt sie nicht die Pflicht der Behörden, für dieses Wohlergehen unentwegt besorgt zu sein? Arbeiten wir Alle, welche die Kraft hiezu in uns fühlen, für die Hebung unserer sozialen Verhältnisse, und wir pflegen und bauen das Vaterland.

Es ist kein unbegreiflicher Sprung, wenn ich von den Betrachtungen über den Landsturm zur sozialen Frage gelange. Im Gegentheil. Beide hängen enge zusammen. Oder glaubt Jemand, daß sich das Volk mit der Liebe und Begeisterung zum Landsturm gemeldet hätte, wie dies geschehen, wenn es den gegenwärtigen Staatseinrichtungen gegenüber den Haß desjenigen Socialismus schon in sich aufgenommen, dem die jetzige Weltordnung ein Greuel ist? Unsre Hauptsorge besteht also darin, im Geiste des Fortschrittes und der Humanität die Gesetzgebung zu erweitern und der großen Masse des Volkes die Lebensbedingungen immer mehr erträglicher zu machen. Darin bekundet sich am schönsten der wahre Geist der Zusammengehörigkeit und so erhält sich im Volke auch täglich neu die Liebe zum Vaterland.

Wir können uns nie genug an die vielen Vorzüge erinnern, welche uns unsere Freiheit bietet. Wo erhält der Soldat seine Waffe nach Hause? Welcher europäische Staat darf dies wagen? Der deutsche Landsturm ist längst organisirt und wurde erst letzter Tage bedeutend vermehrt. Wenn aber die Kosaken plötzlich und überraschend in's Land fallen, kein Landsturmmann hat eine Flinte, um sich zu wehren und so kann dort der Landsturm eine der Hauptaufgaben, die ihm bei uns zugedacht ist, gar nicht in's Auge fassen. Bei uns

---

10

## Feuilleton.

### Eine Herzkrankheit.

(Nach Marc Monnier, übersetzt von C. Lieutaud.)

Zusehends genas sie aus der Krisis, die sie beinahe hinweggerafft hätte. Eines Tages fand Rigault ihren Zustand viel befriedigender (es war ein lauter Aprilmorgen und ihr Zimmer sah gegen Sonnenaufgang); er sah, daß sie jetzt gerettet sei und lächelte ihr in stolzem Siegesgefühle zu. Da war es ihr wie eine wohlthätige Wärme, die ihr Wesen durchströmte, die Wangen höher färbte und ihr Auge erglänzen ließ.

Wahrlich, dachte Rigault, salzsaures Zink ist doch eine prächtige Arznei.

Von der Zeit an wurden seine Besuche seltener, da er aber als ordnungsliebender Mann dieselben immer im Voraus ansagen ließ, so schien es ihm jedesmal, daß Neras Zustand auf dem Wege vollständiger Besserung sich befinde.

Doch irrte er sich, Nera war noch nicht gerettet. Ihrer Pflicht ganz ergeben, charakterfest, wie es die strenge Erziehung der Genfer mit sich bringt, hatte sie Alles muthig überstanden; Heimweh, ermüdende Arbeit, Lockungen der großen Stadt und besonders die Verzweiflung, die sich unbarmherzig unserer bemeistert, wann sich unser Blick so weit in die Zukunft verliert, in der wir unser Leben sich voller Mühe, Sorgen und Oede hinausweiten sehen.

Was sie vom Wege der Pflicht nicht hatte abweichen lassen, das war vor Allem aus der Ekel, den das Laster ihr einflößte, welches in der großen verdorbenen Stadt weder elegant mehr, noch fröhlich ist. Hier bietet sich das Laster unter der Gestalt von Greisen, die gestern kaum geboren waren, und unter der von Kindern, die, bevor sie nur herangereift, schon verwelkt und verdorben sind. Das Laster ist hier kaltblütig, berechnend, es kauft, tauscht ein, handelt, hält sich auf der Hut, um nicht zu kurz zu kommen; fragt: Wie hoch die Schande? — es wird abgewogen, berathen, gekauft oder verkauft mit Sachkenntniß, kaltblütig, ehrlos, geizig und niederträchtig, daß es Abscheu und Ekel erregt.

War es vielleicht noch eine Hoffnung! Ja, sprecht es nur offen aus, arme Mädchen, sagt es, um uns den Glauben wieder zu geben, der täglich mehr dahin schwindet, ihr Alle habt, bevor ihr fielet, einen Tag wenigstens, vielleicht auch Jahre lang, einem Fall dadurch verzögernd, ja demselben auf immer vorbeugend, — euch mit Händen und Füßen an euer Strohlager geklammert, euch in euere ärmlichen Kleider fester eingehüllt und gerufen: Nein, nein, ich will nicht! Er wird kommen, ich werde ihn lieben, werde sein Weib, die Mutter seiner Kinder sein!

Mehr als irgend ein Mädchen hatte sich Nera in diese Träume hineingelebt. Die Liebe war endlich gekommen, spät zwar, doch von ihrer glühenden Seele um so sinniger erfaßt. Unter dem Schutze der Tugend trat die Liebe als Siegerin bei ihr ein. Das Mädchen konnte dieselbe weder zurückstoßen, noch bekämpfen; die Liebe stand an ihrem Bette wachend, rettete sie vor einem schrecklichen Tode; keuscher als die Keuschheit selbst, ohne nur zu bemerken, daß das Mädchen schön sei, legte sich ein ernster schöner Kopf an ihr Herz und sprach: „Liebe!"

Sie lebte und liebte, — doch Rigault stand im Irrthum, sie war nicht gerettet. Trotz ihrer Freude, wenn sie das siegreiche Lächeln des jungen Arztes wahrnahm, fühlte sie nur allzuwohl, daß er sie nicht liebe. Sie sah sich weit, tief unter ihm; so arm und gering, besonders da noch das Gefühl der Dankbarkeit ihren Retter in ihren Augen viel größer erscheinen ließ, als er war: sie begriff, daß sie demselben höchstens eine angenehme Erinnerung sein könne, aber ohne nachhaltiges Feuer in seinem Gedächtnisse erlösche. Sie fügte sich bald in die harte Nothwendigkeit und zog sich in sich selbst zurück, sie litt darunter, so einsam zu sein und glaubte, sie werde es immer sein. Sie setzte keine Erwartungen in Rigault, daher wollte sie auch von Niemand mehr etwas erwarten. In ihrer Herzenstiefe entsagte sie jeder Freude, selbst derjenigen Mutter zu sein. Traurige Entsagung, gezwungen, ohne Wiederkehr, ohne Kampf und ohne Sieg. Sagen konnte sie sich nicht: Ich habe es gewollt! — sondern: Es muß sein! So war ihr selbst die herbe Freude der Aufopferung mißgönnt; daher konnte sie sich nicht darein ergeben, ihr ganzes Wesen empörte sich dagegen.

Zu dieser Verzweiflung kam noch der ewige Versucher des Unglückes, die Armuth hinzu. Die Armuth hatte ihr die schrecklichen Worte, die wir sie zu Albert haben sprechen hören, eingegeben: Sie rächen sich! Sie thun recht daran!

Rigault seinerseits hatte nicht aufgehört, sich mit Nera zu beschäftigen.

Seit zwei Wochen mochte er sie nicht gesehen haben, aber in sein Zimmer eingeschlossen, verbrachte er alle seine Nächte vor seinem Arbeitstische, die Stirne in die Hände vergraben, in Gedanken bei ihr; von Stunde zu Stunde faßte er dann das Ergebniß seines Nachdenkens in ein paar Zeilen zusammen. Auf diese Weise, langsam, mit großer Anstrengung, überschrieb er

dagegen ist die Waffe des „freien Bürgers freie Wehr." Niemand, weder Behörden noch politische Gegner, haben sich davor zu fürchten. Wer sie mißbrauchen wollte, der wäre von Allen gerichtet.

## Eidgenossenschaft.

— Bundespalast. Das Departement des Innern beabsichtige, die Leitung des neuen Bundespalastbaues dem Professor Auer in Wien zu übertragen. Dagegen erhebt sich nun die Presse, namentlich der romanischen Schweiz, mit aller Energie. Die Schweiz verausgabt allerdings seit etwa 20 Jahren große Summen für Ausbildung von Architekten, und sollte es doch gewiß möglich sein, unter der großen Zahl hervorragender in der Schweiz etablirten Architekten eine für die Leitung dieses Nationalbaues geeignete Persönlichkeit zu finden. Auer ist zwar von Herkunft Schweizer, steht aber seit Langem im Dienst der östreichischen Regierung.

## Kantonales.

### Aargau.

— Schwurgericht in Aarau v. 12. Jan. Heinrich Kirn, Zimmermann, von Hochdorf, Württemberg, in Gipf-Oberfrick wohnhaft, unter der Anklage der schweren Körperverletzung, wurde heute vom Schwurgericht zu 6 Monaten Zuchthausstrafe abzügl. 2 Monate Untersuchungshaft verurtheilt und 4 Jahre im Aktivbürgerrecht eingestellt.

Anton Josef Vogel, Zimmermann, von Gipf-Oberfrick, erhält, weil er den Streit zwischen Beiden provozirte, eine Zuchtpolizeistrafe von 14 Tagen.

(Corresp.) Die Meteorologie bemüht sich in neuerer Zeit, ihre Beobachtungsstationen nicht nur in den Niederungen auszubreiten, sondern auch solche auf isolirten Berggipfeln zu errichten, indem die Erforschung der obern Luftschichten in Bezug auf Temperatur, Dichtigkeits- und Feuchtigkeitsverhältnisse, sowie der Windesströmungen als von wesentlichem Nutzen für die Wissenschaft erachtet wird. So existiren seit einer Anzahl Jahren Observationsposten auf dem Ben Nevis in Schottland (1442 m Höhe), dem Pic du Midi in den Pyrenäen (2859 m Höhe), dem Sonnblick bei Salzburg (3090 m Höhe) und dem Säntis in der Schweiz (2500 m Höhe).

Diese letztere Station wurde von der schweiz. meteorologischen Kommission gegründet, am 1. Sept. 1882 eröffnet, dann 1885 vom Bunde übernommen und von demselben erheblich finanziell unterstützt. Im unlängst erschienenen Neujahrsblatt der naturforschenden Gesellschaft in Zürich schildert nun Herr K. Billwiller, Direktor der schweizerisch. meteorologischen Centralstation, der auch als der geistige Schöpfer jener Höhenstation zu betrachten ist, in höchst anziehender Weise vorerst die Geschichte derselben, und gibt alsdann ein Bild der wissenschaftlichen Resultate, die durch die nun 5jährigen Beobachtungen erreicht worden sind.

Wir können hier auf die Details seiner höchst interessanten Mittheilungen nicht näher eintreten, sondern beschränken uns blos darauf, Diejenigen, die sich mit Witterungskunde befassen, auf genanntes „Neujahrsblatt" aufmerksam zu machen und ihnen die Lektüre desselben warm zu empfehlen.

— * Nächsten Sonntag versammelt sich der aarg. Gartenbauverein in der Speisewirthschaft Hässig an der Bahnhofstraße in Aarau zur Erledigung diverser Traktanden, Vorstandswahlen, sowie zu einem Vortrag vom Präsidium über die empfehlenswerthen und neueren Gemüsesorten. Gönner des Vereins sind zu der Versammlung freundlichst eingeladen.

— Aarau. Die Fleischlieferung für den Waffenplatz Aarau pro 1888 ist den Herren Metzgern Sigrist-Ryniker, Landolt und Häfliger übertragen worden.

— Schinznach. (Corresp.) „Herr Schwarb, Lehrer in Thalheim ist nicht mehr!" so lautet heute die Trauermähr, welche Alle die ihn je gekannt, mit tiefer Wehmuth erfüllt. Er war ein Mann, in dessen Nähe es einem so wohl um's Herz wurde; man fühlte bald bei seinem persönlichen Umgang die Nähe eines edlen Geistes, der sich stets über das Unvollkommene, Gewöhnliche, zum Idealen zu erheben bestrebt war. Wie viel hat dieser Trefflichste still getragen! Mit welcher Energie hat er gegen die tückische Krankheit, welche in seiner edlen Brust an seinem theuren Lebensmarke zehrte, gekämpft! Er sollte nicht siegen. Sein Genius aber wird Allen, die ihm näher gestanden, vorab seinen trauernden Collegen und Freunden ein freundlicher Führer zu hohen Zielen sein und bleiben. R. I. P.

Kulm, 12. Jan. (Corr.) Die Schulgemeinde Unterkulm hat heute zum Lehrer an der Gesammtschule Wannenhof bereits einstimmig den Herrn S. Fehlmann in Kölliken gewählt und sich für eine Besoldungsregulierung an sämmtlichen Schulen im Sinne einer Erhöhung ausgesprochen.

### Zürich.

(-l- Korr. vom 12. Jan.) Also der Wahlrummel im ersten Wahlkreise kann losgehen! Nachdem Jedermann geglaubt, Herr Wunderli-Muralt werde auch diesmal wieder als Nationalrathskandidat auftreten, hat er uns gestern mit einer definitiven Wahlablehnung überrascht. Es scheint, er hat die in zwei Wahlgängen empfangenen Lehren beherzigt und hat keine Lust mehr nach Trauben, die für ihn momentan zu hoch hangen. Heute wird in liberalen Kreisen lebhaft der Name Bürkli-Ziegler genannt und es wird diese Nominatur auch aus der morgenden stattfindenden liberalen Wahlversammlung hervorgehen. Natürlich hat diese Aenderung der Situation auch die Demokraten und Arbeiter wachgerufen. Nächsten Montag soll eine Versammlung zur Aufstellung der Kandidatur stattfinden. Das scheint uns zum mindesten sehr saumselig zu sein. Die Zeit vom Montag bis zur Wahl am 22. d. ist einem mächtigen Gegner gegenüber zur Agitation zu kurz. Natürlich muß das gegebene Wort diesmal auch seitens der Demokraten gelöst werden und wird Herr Red. Vogelsanger in Chur dem liberalen Gegner gegenüber gestellt werden.

Die Landsturmaushebung in der Stadt Zürich ist morgen beendet. Zahlen können noch nicht genannt werden, doch ist das bis heute gestellte Contingent ein sehr beträchtliches. Aufzüge mit Musik und Fahnen sind natürlich auch hier an Tagesordnung und die rechte Begeisterung kommt besonders gegen Abend in der „blauen Fahne" oder sonstwo zum Durchbruch. Doch soweit, wie die Aarauer, haben's unsere Wirthe noch nicht gebracht. „Landsturm-Liqueur", „Landsturmweggen", „Landsturmrippli" und „Landsturmchüchli" sind hier noch unbekannt und werden wir erst uns nächstens den Aarauer Liqueurspezialisten auf ein paar Tage hieher verschreiben. Dagegen hat uns der Landsturm das Neueste auf dem Gebiete des Vereinswesens gebracht. Im gestrigen „Zürch. Tagbl." ladet der „Obertrinker" den neu gegründeten „Trinkerverein" zur ersten ordentlichen Sitzung ein!!

Ja, ja! An der Spitze der Kultur hat Zürich immer gestanden.

Mit dem Drahtseilbahn-Bau von der Limmatbrücke nach dem Polytechnikum wird bald begonnen werden. Das Haus und Wirthschaft zur „Limmatbrücke" ist geräumt und der Abschliß wird nicht lange auf sich warten lassen.

Seit Neujahr sind auf dem Tramway die sogen. Abonnementskarten eingeführt. Es soll für diejenigen, die viel fahren, eine kleine Preisreduktion repräsentiren. Die Karten sollen aber wenig benutzt werden. So lange die Tramway-Gesellschaft ihre Fahrpreise überhaupt nicht reduzirt, wird sie die alte Höhe des Verkehrs nicht mehr erreichen.

### Bern.

In der Stadt Bern haben dir Nachkommen der ehemaligen Patrizier mit Zuzug von Konservativen neuern Datums unter dem Titel „Vereinigte Konservative" einen Bund geschlossen. Zweck des Vereins ist: Eine gesunde politische und soziale Entwicklung des Gemeindewesens, sorgfältige Finanz- und Steuerverwaltung und nun kommt des Pudels Kern, wie derselbe überall bei den „gesunden", „sorgfältigen" und „gemäßigten" Konservativen aus der Schale guckt, die Besetzung der öffentlichen Aemter mit fähigen und würdigen Männern — d. h., da die nicht konservativen Elemente nach dieser Logik keine gesunde und sorgfältige Finanzverwaltung führen können — die Uebertragung der Aemter auf Gesinnungsgenossen und Parteigetreue.

### Thurgau.

— In der Zwangsarbeitsanstalt Kalchrain sei eine Meuterei ausgebrochen. Ein Theil der Sträflinge habe die Arbeit verweigert und deßhalb seien die ärgsten Ruhestörer theils nach Frauenfeld, theils nach Steckborn gebracht worden.

### Wallis.

— Die Landsturmorganisation erfolgt in diesem Kanton unter außerordentlicher Begeisterung. So sind z. B. die Landstürmer in Sitten mit flotter Musik an der Spitze aufgerückt. In militärischer Ordnung und Haltung wurden die Hauptstraßen durchzogen. Am Abend gemeinschaftlicher Zug sämmtlicher Eingetheilten bei Fakelschein. Auf dem „grand Pont" wurde Halt gemacht, die Musik intonirte das „Rufst du mein Vaterland", kräftig unterstützt von dem Gesang der ca. 500 Mann starken neuen Vaterlandsvertheidiger.

## Ausland.

### Frankreich.

— Paris. Der von dem Ingenieur Milmant mit zwei Revolverschüssen verwundete Direktor der höhern Telegraphenschule, Hr. Raynaud, ist wider alles Erwarten seinen Verletzungen erlegen.

Die Möglichkeit der Kammerauflösung wird lebhaft diskutirt. Nach allgemeinem Dafürhalten wird der Tanz bald losgehen; jedenfalls wird das gegenwärtige Parlament kaum sein Mandat zu Ende führen können.

Die zwischen der Budgetkommission und dem Ministerium Tirard sich erhebenden Schwierigkeiten und Differenzen lassen den baldigen Sturz der Regierung voraussehen.

Unterdessen hat doch wenigstens Wilson vorläufige Ruhen vor den Verfolgungen der Justiz, da er als Mitglied der Kammer nur mit deren Genehmigung weiter verfolgt werden darf. Bis heute sind gegen ihn keine Schritte in dieser Richtung unternommen worden.

### Spanien.

— In Malaga hat eine republikanische Manifestation stattgefunden, an welcher sich etwa 900 Personen betheiligten.

### Rußland.

— Die Entlassung des ältesten Jahrgangs der Gardetruppen wird durch Nachschub von 2 Divisionen Infanterie, einer Artilleriebrigade und 2 Cosakenregimenter ausgeglichen.

Die Truppentransporte erfolgen gewöhnlich nächtlich und werden die Mehrzahl der Verstärkungstruppen an die galicische Grenze dirigirt.

In der Nacht vom 7. auf den 8. Januar sind die Militärmagazine in Warschau in Brand gerathen und sind dabei enorme Verpflegungsvorräthe zu Grunde gegangen. Das vorläufige Resultat der sofort eingeleiteten Untersuchung läßt Böswilligkeit als Brandursache vermuthen

## Allerlei Neuigkeiten.

— Wie dem „Luzerner Tagblatt" aus Locarno geschrieben wird, betrug dort die größte Kälte dieses Winters nur — 3° C. Ueber Mittag herrsche dort das prächtigste Frühlingswetter.

— Das Kriminalgericht von Schwyz hat einen Josef Hediger von Schwyz wegen Raubmordversuches zu 18 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

— In Bruggen, St. Gallen, hat sich letzten Sonntag ein Knabe beim Schießen mit einem Revolver die linke Hand verletzt.

— Die neue Frauenarbeitsschule in Chur ist mit 36 Schülerinnen eröffnet worden. Ein Drittel ist aus der Stadt, ⅔ vom Lande.

— In Paris ist ein Zeitungscorrespondent verhaftet worden, welcher auf einem Balle eine Diamantbroche von Fr. 4000 Werth „fand", die seine Tänzerin beim Tanze verlor. Der Mann heißt Bernhard Frey und hat bisher von Paris auch in schweizerische Zeitungen geschrieben.

— Großer Fischzug. 150 Zentner Brachsmen haben vorletzten Dienstag die Fischer Jakob und Konrad Blattner in Horn zwischen Ziegelofen und Horn in einem Zuge gefangen; dieselben wurden zu 20 Rp. per Pfund verkauft.

— Das Gedeck für das Bankett an der „Leofeier" im Hotel National in Luzern sei auf 8—10 Frkn. zu stehen gekommen. Da durften die Gäste nicht sagen: „non possumus".

— Ein Buffaloer Milchmann trägt an seiner Uhr ein Fünf-Centsstück aus Nickel, welches folgende Geschichte hat. Vor etwa einem Jahre erhielt er dieses Fünf-Centsstück, das vergoldet war, als ein Fünf-Dollarsstück von einer Kundin, der er es zurückbrachte, die sich aber weigerte, es zurückzunehmen, oder den Betrag gutzumachen. Er hieng den „Nickel" dann an seine Kette, und fuhr fort, die Frau zu bedienen, nur daß er in ihre Milch stehts ein Viertel Wasser that. Jede Woche schreibt er der Frau den Betrag von 1¾ Quart Milch gut und sobald die Summe von Doll. 4.95 erreicht ist, wird er ihr wieder reine Milch liefern. Die Frau weiß, daß sie gewässerte Milch erhält, aber sobald sie sich beschwert, antwortet unser Milchmann, mit einem bezeichnenden Griff an seinen Nickel: „Meine Milch ist so rein wie Gold."

— Ein seltenes Naturereigniß trug sich in den ersten Tagen des Januar in einem elsäßischen Dorfe zu. Gegen 2 Uhr brach ein orkanartiger Sturm aus, mit starkem Regen, Blitz und Donner. Aber während die Wolken ihre ungeheueren Wassermassen nur über diesem Dorfe entluden, spürten und hörten die umliegenden Dörfer nichts von dem Gewitter.

---

wohl 60 Seiten, in die er seine ganze Seele hineingelegt zu haben schien.

Vorn auf der ersten Seite schrieb er: Ueber die Verengerung der linken Aurikularventrikel: neue Forschungen von Samuel Rigault aus Genf.

Er las diese, seine Abhandlung einer Versammlung von Aerzten vor, die dieselbe in den Himmel erhoben. Einer dieser Herren sprach darüber in der medizinischen Fakultät, welche beschloß, den jungen, strebsamen Mann zu ermuthigen. Die Regierung ließ ihm das Bildniß Napoleons auf einem großen Goldstücke zukommen. Im Moniteur stunden ein paar Zeilen, meldend, diese Ehrendenkmünze sei durch einen Kammerherrn Sr. Majestät ins Spital hingetragen, und wäre dort mit dem enthusiastischen Rufe: Es lebe der Kaiser! empfangen worden.

Als Lohn für seine Anstrengungen gönnte sich Rigault einen vollen freien Tag, während dessen er sich herzlich langeweilte. Um doch mit der Zeit fertig zu werden, schlenderte er nach Alberts Wohnung im äußern Stadtbezirke; unwissend, daß sein Freund schon seit einem Monate von dort ausgezogen sei

Nun was anfangen? Mechanisch lenkte er seine Schritte zu Nera. Es war an jenem Tage, an dem Albert sie aus dem Luxemburg nach ihrer Wohnung begleitet hatte. Rigault fand seine Kranke genesen und wußte ihr nichts Neues zu sagen. Mit raschen zerstreuten Blicken durchlief er zum ersten Male die Wohnung des armen Mädchens, das aufs Höchste gespannt, diesen schnellen Blick belauschte und darin Mitleiden und Traurigkeit zu finden glaubte.

Der Assistent ging nach wenigen Augenblicken wieder fort, mit dem festen Entschlusse, keinen Fuß mehr in dies Haus zu setzen, wo er ja nichts mehr zu thun hatte. Eine Stunde später erhielt Nera die Gutelande mit dem bewußten Auftrage von Frau Daubigné. — Wie engelsgut er ist! sprach sie zu sich.

## Neueres & Telegramme.

Berlin, 12. Jan. Der türkische Gesandte in Berlin glaubt zu wissen, daß lebhafte Unterhandlungen zwischen Wien, Berlin und Petersburg im Gange sind, um den Frieden aufrechtzuerhalten und zwar mittelst eines Kongresses, an welchem die Auslegung des Berliner Vertrags festgestellt würde.

Wien, 12. Jan. In der Pfarrkirche in Lavis bei Trient brach bei der Abendpredigt infolge eines epileptischen Anfalles einer Frau eine furchtbare Panik aus, bei welcher 8 Personen erdrückt und viele verwundet wurden.

Petersburg, 12. Jan. Der „Börsenzeitung" zufolge lenkt der Bericht des Finanzministers die besondere Aufmerksamkeit darauf, daß das Kriegsbudget etwas herabgemindert ist, was die große aufrichtige Friedensliebe Rußlands beweise und der Friedenspolitik des Zaren hoffentlich zum Siege verhelfen werde. (!)

Die Leiche Nabokows, des Anführers der Insurgenten von Burgas, Bulgarien, ist in der Nähe der türkisch-bulgarischen Grenze aufgefunden worden.

Budapest, 12. Jan. Minister Tisza wird sich mit Kalnoky betr. der Antwort auf die Interpellation ins Einvernehmen setzen.

Redaktion: **J. J. Sphler.**

### Aargauische Naturforschende Gesellschaft.

Vortrag des Herrn Professor Mühlberg in der Sitzung vom 22. Dezember 1887 über die geologischen Verhältnisse der Umgegend von Aarau.

Der Vortragende hebt zuerst als auffallende Thatsache hervor, daß das Publikum so wenig geologische Kenntnisse besitze. Auch unter den noch Gebildeten, welche es vielleicht für eine Blamage ansehen würden, wenn Einer die 3 Könige Roms und den Verlauf der persischen Kriege nicht kennt, findet sich selten Jemand, welcher mit den wichtigsten Perioden in der Entwickelung der Erde im Ganzen und deren geologischen Aufbau seiner nächsten Umgebung genügend bekannt ist. Es mag dies theilweise damit zusammenhängen, daß auch die Schulen mehr bestrebt sind, die Kenntnisse der Geschichte der alten Kulturvölker, als diejenige unserer eigenen, ebenso lehrreichen, und für uns viel wichtigeren Geschichte und die Geschichte der Erde und den Theil derselben, den wir bewohnen, zu ermitteln, und daß ferner die Schule zu großen Werth auf die Ueberlieferung von fertigem abstraktem Wissen und zu wenig Werth auf die Entwicklung des Beobachtungsvermögens und die Kenntnisse der realen Welt setzt.

Wäre die Thätigkeit, zu beobachten, bei Allen entwickelt und die Freude an Naturerkenntniß allgemein gesucht, so würde auch Jedermann im Falle sein, sich durch eigene Wahrnehmungen über den geologischen Aufbau seines Wohngebietes selbst zu unterrichten. Dadurch würde nicht nur eine unter Umständen praktisch wichtige Einsicht in die mannigfachen Beziehungen der Bodenverhältnisse zu menschlichen Einrichtungen, ein Verständniß der heimathlichen Bodengestaltungen und eine zur richtigen Beurtheilung der Beziehung des Menschen zur übrigen Natur nöthige Kenntniß der Entwicklung der Erde in ihren verschiedenen so merkwürdigen Episoden gewonnen, sondern auch die Freude an der Natur bedeutend gesteigert werden.

Obschon der größte Theil des Bodens der Umgegend von Aarau durch Wald, Wiesen und menschliche Bauten bedeckt und die dortigen Lagerungsverhältnisse unsern Blicken entzogen sind, so ist es doch nicht schwer, deren geologischen Bau zu entziffern. Denn die Struktur unserer Hügel und Thäler ist an zahlreichen Stellen so deutlich bloßgelegt und so gesetzmäßig, daß man aus dem sog. „Anstehenden" mit aller Sicherheit auf die bezüglichen Verhältnisse an den andern Stellen schließen kann.

Der Vortragende zeigt den Weg, welchen man etwa eingeschlagen hat, wenn man sich selbständig über den geologischen Bau der hiesigen Umgegend orientiren will. Man sucht zuerst einen bestimmten geologischen Horizont genau kennen zu lernen. Der Vortragende ging zum Beispiel von den Kalksteinschichten aus, in welchen der Steinbruch beim Strangmätteli angelegt ist. Er verfolgt denselben nach allen Richtungen, einerseits nach West bis zur Wöschnauer Fluh, anderseits nach Ost durch den Aarauer Tunnel bis zur Kirche und dem Schlößli. Durch eine minutiöse Untersuchung aller Erscheinungen, besonders auch der Versteinerungen, welche an und in diesen Schichten zu beobachten sind und nach dem Grundsatz, den jede Mischung auf eine bestimmte Ursache zurückschließen lasse, stellt er fest, unter was für Verhältnissen (im Meer) dieselben seinerzeit abgelagert, dann erhärtet, trockengelegt und in ihre jetzige schiefe Lage gebracht worden sind. In ähnlicher Weise werden die Gesteinschichten untersucht, welche sowohl über und unter dem im Auge gefaßten Horizont abgelagert worden sind und auch aus verschiedenen Umständen bewiesen, daß seither ganz bedeutende Parthien dieser Ablagerungen wieder zerstört worden seien. Sowohl aus der Art der Ablagerungen, als aus derjenigen der Zerstörungen, ergab sich schließlich eine höchst merkwürdige und wechselvolle Geschichte der geologischen Entwicklung hiesiger Umgegend, in welcher das Auftreten und Umgreifen des Menschen nur die letzte verhältnißmäßig unbedeutende Periode bildet. —

## Oertliches.

— Wir haben uns in Aarau daran gewöhnt, daß die kleinsten Polizeiübertretungen ernstlich geahndet werden und wollen's auch in Zukunft geduldig ertragen. Das begreifen wir aber nicht, wie die Milchfuhrwerke die polizeilichen und gesetzlichen Vorschriften Tag für Tag verletzen dürfen, ohne je zur Bestrafung gezogen zu werden. Während vom Gesetz bei der Nacht Laterne oder Geschell verlangt wird, traben unsere Milchmannen den ganzen Winter auf der Suhrbachstraße oder der Hauptstraße von Suhr und Buchs in die Stadt, ohne die eine oder die andere Vorsichtsmaßregel zu verfolgen und gefährden die Passanten. Beim Schlittweg ist es gar gefährlich, und da es allen Anschein hat, daß wir wieder Schnee bekommen, so möchten wir den tit. Gemeinderath ersuchen, hier endlich einmal Abhülfe zu schaffen. X.

**Rorschach,** 12. Jan. Ausstich Theißweizen Fr. 20. 50 bis 20. 75, Prima Ungarweizen 19. 50—20. 25, Rumänischer 20. 25 bis 22. 75, Russischer 21. 00—22. 25, Hafer deutscher 00. 00 bis 00. 00, dto. böhmischer 16. 00—16. 50. Alles per Mztr. Tendenz: Anhaltend fest. Lagerbestand 51,927 Mztr. —

### Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 Jan. | Beobachtungszeit | Thermometer im Freien | Barometerstand i. mm Aesel. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Observat. Feuchtigkeit | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 12. | Mittgs. 1 U. | +2,7 | 740,7 | 775,9 | E3 | 79 | bedeckt |
| 12. | Abends 9 " | +2,5 | 740,5 | 775,7 | E1 | 74 | " |
| 13. | Morg. 7 " | −0,4 | 740,3 | 761,1 | NE2 | 70 | bewölkt. |

Beobachtung um 7 Uhr früh;
Maximum +2,7 C.° Minimum −0,4°
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh — mm.

**Pariser Observatorium** vom 12. Jan. 1888.
Wahrscheinlich Ostwind, neblig, normale Temperatur.
**Zürcher Witterungsaussichten** vom 13. Jan.
Trockenes, zeitweise nebliges Frostwetter anhaltend.

---

**Leichen-Anzeige.**

Nro. 3.

Donnerstag 12. Januar 1888 starb: **Katharina Bertha Funk**, Postkontroleurs sel., von Aarau; alt 51 Jahre, 6 Monate und 20 Tage. Beerdigung: Samstag den 14. Jan., Mittags 11 Uhr. — Leidabnahme: Armenhaus.

Nro. 4.

Donnerstag 12. Januar 1888 starb: **Jakob Friedrich Kirchhofer-Obrist**, Kaufmann, von Auenstein; alt 48 Jahre, 9 Monate u. 16 Tage. Beerdigung: Sonntag 15. Jan., Mittags 11½ Uhr. — Leidabnahme: Casinostraße Nr. 577.

Nro. 5.

Donnerstag 12. Januar 1888 starb: **Elisabeth Gamper geb. Rüegger**, Metzgers sel. Wittwe, v. Aarau; alt 72 Jahre, 8 Monate u. 26 T. Beerdigung: Sonntag 15. Jan., Mittags 12 Uhr. — Leidabnahme: Graben Nr. 207.

---

**B. T. V.**
**Hauptprobe**
heute Abend punkt 8 Uhr im Saalbau.

**B. T. V. Männerriege.**
Heute Abend punkt 8 Uhr im Saalbau.

**C. V.**
**Männerchor 8 Uhr.**
Lieder für das Konzert am 21. Jan. Wer gehört zum Männerchor?!

---

**Gasthof z. Rößli.**

Heute [175
Filet de lièvre à la crême.

---

**Gesucht:**

**Auf das Bureau eines hiesigen Fabrikationsgeschäftes als**
**Lehrling**
**ein intelligenter Jüngling oder Tochter mit guter Schulbildung. Bedingungen sehr günstig. Offerten sub Chiffre M 100 an die Exped. d. Bl.**

---

Heute Abend
**Blut- & Leberwürste**
fetten **Speck- & Flammenschmalz.**
bei **Otto Andres,** Metzger.

---

**Gymnastische Vorstellung**

gegeben vom

**Bürger-Turnverein Aarau**

unter freundlicher Mitwirkung
**der Tit. Stadtmusik-Gesellschaft**
und des
Männerchors des Cäcilien-Vereins
**Samstag den 14. Januar 1888, Abends 8 Uhr,**
**im grossen Festsaale.**
Nach der Vorstellung
**Consumation im kleinen, Ball im grossen Saal.**
*(Wynauer Orchester.)*

Programm:

1) Vortrag des Männerchors.
2) Schmettertanz.
3) Keulenübungen mit Musikbegleitung.
4) Reckübungen.
5) Stabreigen mit Musikbegleitung.
6) Vortrag des Männerchors.
7) Frei- und Leiter-Pyramiden.
8) Barrenübungen der I. Riege.
9) Zuaventanz.

**Preise der Plätze: Saal Fr. 1. —, Gallerie 50 Cts.**
Für den Saal werden auch «Schüler-Billets» zum halben Platz-Preis verabfolgt.

**Cassaeröffnung Abends 7 Uhr,**
**Anfang 8 Uhr.**

NB. **Billets** sind im Voraus bei Herren Gerber, Schneider und Gloor-Siebenmann erhältlich.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein 186
**Der Bürgerturnverein.**

---

Die frischen Sendungen sind in schöner Waare soeben eingetroffen, ebenso schwarze mit Futter und Pelzbesatz in bekannter guter Qualität.

**Farbige Glacéhandschuhe.**

Große Auswahl, billigste Preise, bei
**Ida Suter,**
vordere Vorstadt.

---

**Zu miethen gesucht:**
In der Nähe des Bahnhofes für sofort eine kleine mechanische **Werkstatt** mit circa einer Pferdekraft. Offerten gefl. an [169
**C. Rychner,** Seiler.

---

Aarau, 12. Januar 1888.

**P. P.**

Statt besonderer Anzeige mache Ihnen die schmerzliche Mittheilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern innigst geliebten Gatten und Vater

**Friedrich Kirchhofer-Obrist**

nach langen Leiden zu sich abzurufen.
Condolenzbesuche bittet man gefl. zu unterlassen.
Um stille Theilnahme bitten
**Die trauernde Gattin und Kinder.**

Beerdigung Sonntag den 15. Januar 1888.

---

**Todesanzeige.**

Statt besonderer Anzeige machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, daß unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Schwester

**Frau Wittwe Lisette Gamper**
**geb. Rüegger**

heute Abend im 73. Altersjahre infolge Schlaganfall plötzlich gestorben ist.

Aarau, den 12. Jan. 1888.

**Die trauernden Hinterlassenen.**

Die Beerdigung findet statt: Sonntag den 15. Jan., Vormittags 12 Uhr.

---

**Aepfelschnitze, Birnen, Zwetschgen, Kastanien, Feigen, Eier frische.**
Zugleich empfehle ich alle Spezereien zu Consumpreisen
**A. Nadler**
neben der obern Mühle.

---

Heute Abend
**Blut- & Leberwürste,**
**Bratwürste, Schaffleisch,** schönes **Kalbfleisch** à 70 Ct.
bei **Siegrist-Rynsker,**
Rathhausgasse.

---

**Gesucht:**

Ein im guten Zustande befindliche Hobelbank, von etwa 9' Länge. Zu adressieren an A. B. C. 74 poste restante Aarau.

---

**Gesucht:**

Auf 1. Mai oder früher für 2 stille Leute ein schönes **Logis** von 3 bis 4 Zimmern nebst Zubehörde. Wenn möglich im Freien, unweit der Stadt. Offerten mit Preisangabe unter Chiffre **J. K.** [146

---

Frische
**Gänseleber-Wurst**
empfiehlt bestens [144
**J. Gloor-Siebenmann.**

## Vereinschronik.

### Grütliverein Aarau.

**Samstag 14. Jan.**, Abends 8½ Uhr, **im Lokal:**

**Vortrag**

des Hrn Kantonsstatistiker Näf über: **Obligatorische Mobiliarversicherung.**

Nachher: Diskussion.

Zahlreiches Erscheinen erwartet

184] **Der Vorstand.**

## Studirende.

Bei einem gut renomirten **Zahnarzt** in Basel wäre für einen gutgeschulten Jüngling eine **Lehrstelle offen.** Günstige Gelegenheit sich als **Stud. med.** oder **phil.** zu **immatriculiren.** [168

Offerten unter Chiffre **H 106 Q** an **Haasenstein und Vogler**

168] **Basel.**

**Zum Verkaufen:**

Nur 2 Minuten von der Stadtgrenze und Caserne ein gutgebautes

## Haus

**mit gangbarer Wirthschaft**

für einen soliden Käufer billig. — Rendite sehr gut. — Auskunft bei **R. Weber,** Müllerstraße 63,

185] **Außersihl.**

**Zu miethen gesucht:**

## Eine Wohnung

von 3—4 Zimmern auf 1. April künftig. Schriftliche Offerten mit Preisangabe unter Chiffre F. M. befördert die Exped. d. Bl. [183

## Fr. 5—7000. —

werden auf gute Hypothek und gegen solide Bürgschaft von einem pünktlichen Zinszahler sofort aufzunehmen gesucht.

Offerten unter Chiffre H. nimmt entgegen die Exped. d. Bl. [165

**Gefunden:**

Samstag Abends im Saalbau ein **Halskettchen** mit Brosche. — Gleichen Abends wurde daselbst ein **Schirm** verwechselt und wird um Austausch ersucht. [159

Auskunft beim Abwart im Saalbau.

**Verlaufen oder Entführt.**



Ein **Hund** (männlich), Farbe grau-weiß, Doggartig, mit gespaltener Schnauze und gestucktem Schweif, folgt auf den Ruf Garo; mit Halsband Egliswyl. Gegen gehörige Entschädigung abzugeben im **„Egli"** in **Egliswyl.** [170

**Zu vermiethen:**

Eine kleine **Wohnung** ebener Erde für sogleich oder später. Nachfrage bei der Exped. d. Bl. [115

**Gesucht:**

Für sofort in eine **größere Speiseanstalt** zwei starke geübte **Kellnerinnen.** [176

Anmeldungen **Speisehalle,** Klaragraben, **Basel.**

**Zu vermiethen:**

Ein möblirtes **Zimmer,** mit oder ohne **Kost,** in **Nr. 130.** [5248

## Samariterkurs.

## Vortrag

des Hrn. Dr. Schenker über: **Pflege des Kindes in gesunden und kranken Tagen.**

Nachher **praktische Uebungen,** geleitet von Hrn. Dr. Schenker,

**Freitag den 13. Januar, Abends 8 Uhr,**

in der Aula des städtischen Schulhauses.

**Der Vortrag von 8—9 Uhr ist öffentlich.** [180

## Steigerung über Nutzholz.

Es wird öffentlich versteigert:

Nächsten **Montag den 16. dies, Vormittags 8 Uhr, im „Oberholz"** ob dem Pulverhaus, Abtheilung 3 b, Schlag 1887/88:

**38 Stück Eichenstammholz mit 12,73 Festmeter,**
**10 Stück Buchenstammholz „ 5,31 „**

**Nachmittags 2 Uhr** im **„Buchlisberg"** ob dem Bodenacker, Abtheilung II, Schlag 1887/88:

**18 Stück Fohrenstammholz mit 23,30 Festmeter,**
**10 Stück Weiß- und Rothtannenstammholz mit 10,02 Festmeter,**
**3 Stück Eichenstammholz mit 3,84 Festmeter,**

wozu Kaufsliebhaber freundlich eingeladen sind.

Aarau, am 11. Januar 1888. [181

**Die Forstverwaltung.**

Soeben erschien im Verlage von **Caesar Schmidt** in Zürich und ist in allen Buchhandlungen vorräthig die **elfte** Auflage:

## Das fleißige Hausmütterchen.

Mitgabe in das praktische Leben für erwachsene Töchter von

**Susanna Müller.**

Mit 195 feinen Abbildungen. (Bisheriger Absatz 44,000 Exemplare.) Eleg. geb. in Ldw. mit Goldpressung Fr. 7. 50.

Inhalt: Führung des Hauswesens im Lichte religiöser Auffassung. — Ernährungs- und Nahrungsmittellehre. — Vorarbeiten zur Besorgung der Küche. Das Kochen (über 800 bewährte Rezepte zu guter bürgerlicher Kost mit wesentlich vereinfachter Kochmethode mittelst Anwendung des Selbstkochers). — Die Selbstanfertigung und Erhaltung der Hauskleidung nach bewährten Methoden (Stricken, Flicken, Zuschneiden des Weißzeugs unter Anwendung von Dezimalverhältnissen oder nach Maaß. Musterentwurf für gutsitzende Kleider u. s. w.) Zum Schluß die Gesundheits-, Kranken- und Kinderpflege. — [182

☞ In **Aarau** vorräthig in **H. R. Sauerländer's Sort.**

## Der Ausverkauf

meiner bekannten Artikel findet nur noch bis Ende dieses Monats in meinem jetzigen Lokal statt. Bitte das geehrte Publikum gefälligst davon Notiz zu nehmen, erlasse Alles zu und unter den Ankaufspreisen.

Unter meinem Vorrath befinden sich hauptsächlich

**Corset, Jupon, Schürzen, Tricottailles, Rüschen, Glace- und Seidenhandschuhe, Knöpfe, Lacet, Schnallen, Genillen- und Plüschkragen, Kränze, Kindermäntel.**

148] **Amalie Gottschalk,** Pelzgasse.

## Anzeige und Empfehlung.

Mein **Verkaufladen** befindet sich **Kronengasse Nro. 37.** Ich halte große Auswahl in

**Corsets, Brautkränzen, Trauerbougets, Kränze**

und Anderes mehr und empfehle mich zur gefl. Abnahme einem geehrten Publikum auf's Beste

Frau **Willimann,** Corsetschneiderin,

106] Kronengasse Nr. 37.

## Bekanntmachung.

Im Jahre 1886 sind in den Wartsälen und Personenwagen der schweizerischen Nordostbahn eine Anzahl von Gegenständen liegen geblieben und seither von den Eigenthümern nicht reklamirt worden, wie namentlich:

Schirme, Spazierstöcke, Filz- und Strohhüte, Kleidungsstücke, Nachtsäcke, Reisehandbücher, Operngucker, Brillen, Portemonnaies, Uhren, Schmucksachen.

Nun werden allfällige Ansprecher an dieselben anmit aufgefordert, bis Ende Februar ds. J. ihre Ansprachen hierorts schriftlich anzumelden, unter der Androhung, daß sonst die Versteigerung der nicht angesprochenen Gegenstände durch die Verwaltung der Nordostbahn gemäß § 42 des Transportreglements der schweizerischen Eisenbahnen vom Jahr 1876 vollzogen und der Erlös — unter Vorbehalt der allfällig vor Ablauf der Verjährungsfrist (Art. 206 des schweiz. Obligationenrechtes) erfolgenden Ansprüche der Eigenthümer — der Unterstützungskasse für die Nordostbahnangestellten überlassen würde.

**Zürich,** den 6. Januar 1888.

Im Namen des Bezirksgerichtes II. Sekt. I. V.,
Der Gerichtsschreiber:

117] **H. Schurter.**

## Die Hanf- & Flachs-Spinnerei Hirschthal

Eisenbahnstation **Entfelden** bei Aarau

mit erneuter, vollkommenster Einrichtung und an landwirthschaftlichen Ausstellungen für beste Arbeit prämirt, empfiehlt sich den Landwirthen zum Spinnen und Sechten der Garne zu den billigsten Preisen. Eigene Reibe und Hechelei. Auf Verlangen verweben wir zugleich die Garne in alle möglichen Tuchsorten und Breiten. Bei uns ist Alles gegen Brandschaden versichert. **Schindler & Fricker.**

Ablagen bei: Hagenbuch, Buchbinder in Aarau; J. Bircher, Handlung in Küttigen; Albert Dinkel in Eiken; A. Hasler in Hellikon; J. Treyer, in Herznach; Simon Merz in Zeiningen; Samuel Zulauf in Schinznach-Dorf; Dübelbeiß, Bäcker in Wildegg; Traugott Simen in Brugg; Geißberger, Schlosser, in Hunzenschwyl. 4104)

## Die Landwirthschaftl. Genossenschaft des Bezirks Brugg

nimmt Bestellungen auf **Kunstdünger** entgegen bis den 15. Januar nächsthin. Spätere Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Düngersorten | **S. P.** | 12 à Fr. 8. — | per 100 Kilo |
| | **S. P.** | 16 „ „ 11. 20 | „ „ „ |
| | **K. S.** | „ „ 8. 13 | „ „ „ |
| | **K. A. S.** | „ „ 13. 30 | „ „ „ |
| | **K. M. S. I.** | „ „ 14. — 13. 50 | „ „ „ |

zuzüglich 2—3% Verwaltungsgebühr für Mitglieder. Nichtmitglieder zahlen das Doppelte der Verwaltungsgebühr.

Die Bestellungen sind an den Vereinspräsidenten **Hans Werder,** Großrath in **Habsburg** zu richten.

**Brugg,** den 8. Januar 1888.

135] **Der Vorstand.**

## Die Verbandpäckchen

von Professor **Esmarch**

sind zu haben bei

105] **E. Pfisterer,** vordere Vorstadt.

## — Zur gefälligen Beachtung. —

Der **Rahmenkurs** beginnt **Dienstag den 17. Januar,** Nachmittags 1½ Uhr. Der Unterricht findet jeweilen Dienstag und Freitag von 1½ bis 5½ Uhr statt. Muster und Arbeiten sind nur noch bis Sonntag Abend bei Herrn **Ernst-Fahrländer** einzusehen.

156] Die Kursleiterin: **Johanna Frey-Kieser.**

## La Suisse.

### Lebens-Versicherungs-Gesellschaft,

☞ **gegründet im Jahr 1858, Gesellschaftssitz Lausanne.** ☜

Versicherungen im Todesfalle, Versicherungen im Lebens- und Todesfall Kinder-Aussteuerversicherungen, Leibrenten.

**Neue Combination:** Gegen die einfache Verzichtleistung auf den Gewinnantheil, erhalten die Versicherten **ohne Prämienerhöhung** eine Unfall-Versicherungs-Police. (H-747-L) [359

Für weitere Auskunft, Prospekte u. s. w. beliebe man sich zu wenden an Herrn **Wirth-Herzog** in Aarau, Hauptagent für den Kanton und dessen Agenten.

## Eismaschinen

ganz neuer Construction

**(System Windhausen)**

O. F. bauen

## Escher Wyss & Cie., Zürich.

Desgleichen **Kühleinrichtungen** für Keller und alle sonstigen Zwecke. Das System Windhausen hat den besondern Vortheil, nachdem es mit Ausschluss aller schädlichen und durch Ausdünstungen lästigen Säuren nur auf der Anwendung von Kohlensäure beruht, in jeder Lokalität angewendet werden zu können und nicht die nachtheiligen Einflüsse anderer Systeme weder auf die Fabrikation noch auf die Gesundheit des Personales zu üben.

☞ Eine **Maschine von 300 Kilogramm** Eisproduction in der Stunde kann jederzeit **im Betriebe** besichtigt werden.

Interessenten wollen sich zur Besichtigung an das Centralbureau von (5268

**Escher Wyss & Cie.** wenden.

## Holz-Steigerungen.

1) Am **Donnerstag den 19. Januar,** Vormittags 10 Uhr, im Staatswalde Eyhalde bei Wittnau im Schlage an der Straße nach Kienberg über: 3 Buchenstämme mit 1,87m³; 80 Ahornstangen mit 4,58m³; 28 Eschenstangen mit 1,79m³; 51 Lindenstangen mit 4,45m³; 26 Ster Buchen- und 6 Ster Mischel-Spälten, 178 Ster Laubholzprügel, 16 Ster Lindenholz und 3305 Wellen.

2) Am **Samstag den 21. Januar,** Vormittags 9 Uhr, bei der Hütte im alten Pflanzgarten im Staatswald Frauenwald bei Olsberg beginnend, über: 100 Rebstecken, 47 Ster Buchenspälten, 112 Ster Buchenprügel, 2050 Wellen und zu ca. 400 Wellen Reis.

Rheinfelden, 9. Januar 1888.

131] Der Kreisförster: **Fr. Salathe.**

## Wein

**über die Gasse von 2 Liter an.**

Empfehle einem geehrten Publikum meine direkt bezogenen, vorzüglichen, billigen, reellen Weine:

| | | |
|---|---|---|
| **Tyroler, roth** | 70 | Cts. per Ltr. |
| **Serbischer Hügelwein, roth** | 60 | „ „ „ |
| **Toskaner Hügelwein,** | 55 | „ „ „ |
| **Ungar, weiß I. & II. Qual.** | 55—45 | „ „ „ |

Garantirt ächt und rein. — Analysirt.

45] **Jul. Fecht,** vor dem Haldenthor.

Aarau, Samstag 14. Januar 1888. № 12 Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75.

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage: 10 Cts.

### Wochenschau.

Ein Wochenbericht wäre lückenhaft, wollte derselbe nicht von den Feierlichkeiten Notiz nehmen, welche zu Ehren des päpstlichen Jubiläums veranstaltet wurden. Sie sind zwar verrauscht die Feste in Rom, verklungen die Trinksprüche, welche in Deutschland, der Schweiz und andern Ländern bei den Banketten zu Ehren des Papstes erschallten. Aber eines darf man behalten. Wohl haben auch die Fürsten dem Papste gratulirt und ihn beschenkt; aber sie haben dies nicht in einer Form gethan, welche in jenem Hoffnungen auf die Wiederherstellung seiner weltlichen Macht wecken kann. Sein Jubiläum gab ihm nur die Gewißheit, daß sich Millionen vor seiner Würde und den Lehren der Kirche, die er vertritt, andächtig beugen, aber sie lieh dem Papstthum keinen Schimmer der ehemaligen weltlichen Gewalt.

Die Römer selbst verhielten sich diesen Festlichkeiten gegenüber eigenthümlich, sie liefen zur Peterskirche, sie liefen aber auch zu den Demonstrationen für das nationale Königthum.

Da der Römer seine Stimmung am besten selbst wiedergibt, jedenfalls besser als Fremde, die ihn beobachten und über ihn schreiben, entnehmen wir der in Rom erscheinenden „Italie" einige Federzüge, welche jenen charakterisiren.

Am Montag fand im alten römischen Pantheon eine Trauerfeierlichkeit für Viktor Emanuel statt, eine Feier, die pompös war, und zu der Massen Volkes herbeieilten. Der alte, heidnische Tempel, dessen Bronzethüren weit geöffnet waren, schaute auf eine neue Welt, auf neue Römer, die aber noch manches Stück der alten Natur an sich tragen. Der Berichterstatter der „Italie" sagt über die päpstlichen und königlichen Festlichkeiten: „Wir wollen nicht sagen, daß die Feier im Pantheon großartiger gewesen sei, als diejenige in der St. Peterskirche, das wäre übertrieben; aber die Feier im Pantheon war ein patriotisch religiöses Volksfest, von erhebendem Charakter mit einem etwas heidnischen Anhauche. Ausländer konstatiren, daß das gleiche Volk, welches auf den St. Petersplatz eilt, auch ins Pantheon kommt, und daß alles in bester Ordnung verläuft.

Diese Demonstrationen von so verschiedener Bedeutung und Geschmack sind in der That nur in Rom möglich und machen dem Geiste des römischen Volkes, seiner prüfenden Philosophie und der Milde unserer politischen Sitten Ehre." So urtheilt ein Römer, kühl und verständig, und der wird wissen, was in Rom die Glocke geschlagen hat. —

Ueber den Gang der großen politischen Welthändel wird täglich von allen Seiten viel geschrieben und telegraphirt, ohne daß die Welt von einem Tage auf den andern in die Geheimnisse der Diplomatie tiefer eingeweiht würde, und Diejenigen, welche wissen können, was gespielt werden soll, beratgen vorerst, was sie auf ergangene Interpellationen sagen wollen. Wie man aber gut thut, den Spielenden auf die Finger zu sehen, so kann es manchem Leser auch erwünscht sein, zu erfahren, wie sich die Partner in Bereitschaft halten, für den Fall, daß der blutige Tanz einmal losgehen sollte.

Bekanntlich wollten die Westmächte nach dem Krimkriege Rußland sozusagen Hausarrest diktiren und seinen Ausbruch aus dem Schwarzen Meere verhindern.

Wenn man nun liest, welche Anstrengungen Rußland seither gemacht hat, völlig Herr des Schwarzen Meeres, und was drum und dran hängt, zu werden, so muß man gestehen, daß dasselbe sich gute Karten zugelegt. Die russische Flotte im Schwarzen Meere hat sich außerordentlich entwickelt und vermehrt.

Mitte Dezember wurde das sechste Boot einer Flotte von mächtigen Korvetten, welche Rußland jetzt im Schwarzen Meer besitzt, vom Stapel gelassen. Diese Fahrzeuge haben eine Länge von 210 Fuß und dementsprechende Breite. Ausgerüstet sind dieselben mit zwei achtzölligen Kanonen von je 9 Tonnen Gewicht, einer sechszölligen Kanone, sechs Maschinen-Geschützen und zwei Torpedo-Rohren. Gleichzeitig soll die russische Panzerflotte im Schwarzen Meere verstärkt werden. Es sollen sechs Panzerschiffe erster Ordnung gebaut werden; zwei davon können demnächst in Dienst gestellt werden, ein drittes naht seiner Vollendung. Diese drei Schiffe sind von gleichem Formate und mit 16zölligen Panzerplatten bedeckt. Sie heißen: Tschesmet, Katharina II. und Sinope; ausgerüstet sind diese Schiffe mit sechs 12zölligen Kanonen, sieben 6zölligen Kanonen und mit einer Anzahl von Maschinen-Geschützen und Torpedo-Rohren. Die Maschinen haben 11,500 indizirte Pferdekräfte und eine Geschwindigkeit von 15 Knoten. Außerdem besitzt Rußland 20 Torbedoboote erster und zweiter Klasse in Sebastopol, einen Torpedo-Kreuzer von 213 Fuß Länge und einer Geschwindigkeit von 20 Knoten.

Auch bezüglich der Fahrzeuge für den Truppentransport hat Rußland seine Leistungsfähigkeit bedeutend erhöht. Es stehen ihm jetzt nicht nur die 6 Dampfer der freiwilligen Flotte zur Verfügung, sondern auch ein halbes Dutzend neue Dampfer, welche die Dampfschifffahrts-Gesellschaft des Schwarzen Meeres ihrer Flotte seit 1878 hinzugefügt hat, ganz abgesehen von den zahlreichen Dampfern, über welche private Firmen verfügen. Es ist schon jetzt nicht zu viel gesagt, wenn man annimmt, daß Rußland im Stande ist, die Seeherrschaft im Schwarzen Meere gegen die Türkei zu behaupten, so lange letztere keinen Alliierten hat. Rußland würde, einen baldigen Ausbruch der Feindseligkeiten vorausgesetzt, in der Lage sein, sofort 2 Panzerschiffe, 4 Kanonenboote und 20 Torpedoboote nach dem Bosporus zu entsenden, d. h. mehr, als die Türkei vorbereitet ist, dagegen aufzustellen. Die russischen Anstrengungen der letzten Jahre haben praktisch dahin geführt, die noch im Jahre 1878 unbestrittene Seeherrschaft der Türke auf dem Schwarzen Meere in die Hände Rußlands übergehen zu lassen. Aus den Etablissements in Nikolajeff und Sebastopol sind leistungsfähige Werften geworden und die frühere Abhängigkeit von dem englischen Kohlenmarkte hat einem Zustande der Dinge Platz gemacht, der darin besteht, daß die russische Kohl die englische auf dem Schwarzen Meere vollständig verdrängt hat.

Man merkt, der Russische Bär hat sich für alle Fälle vorgesehen, und so mag auch die Nachricht nicht unglaublich klingen, daß der General Gurko bei einer kurz vor Neujahr abgehaltenen Konferenz mit Kreischefs aus Polen die politische Lage als äußerst ernst bezeichnet und denselben vorgeschrieben habe, namentlich an der österreichischen Grenze Proviantmagazine für die Truppen und eine genaue Liste der Pferde auf den Gütern und Bauernhöfen anzulegen. Aber daß auch diese Nachricht ihren beruhigenden Nachsatz erhalte, wurde weiter berichtet, es soll den Landräthen die vertrauliche Mittheilung zugegangen sein, daß alle diese Maßregeln unnöthig seien, da sich die politische Situation geklärt habe. Hoffen wir das. —

### Das Lebelgewehr.

Dem „National suisse" entnehmen wir über dieses Gewehr, auf welches die Franzosen so große Hoffnungen setzen, folgende Mittheilungen:

Das Lebelgewehr ist eine kleinkalibrige Waffe, der Seelen-Durchmesser beträgt 8 mm. Die Flugbahn ist eine sehr gestreckte, daher fallen auch die bedeutenden Nachtheile, die mit dem Gebrauch des Visirs verbunden sind, bei dieser Waffe größtentheils weg; auch wird die gefährdete Zone eine bedeutend größere als bei den normalkalibrigen Gewehren. Um eine möglichst große Rasanz der Flugbahn zu erlangen, mußte dem Geschoß eine sehr große Anfangsgeschwindigkeit, sowie eine verlängerte Form verliehen und zugleich die Waffe so konstruirt werden, daß eine Verstärkung des Rückstoßes vermieden wurde, Bedingungen, welchen gerecht zu werden, dem Erfinder durch besondere Disposition geglückt ist.

Die Anfangsgeschwindigkeit übersteigt 600 Meter. Damit infolge dieser Geschwindigkeit das Geschoß nicht im Laufe schon deformirt und dessen regelmäßige Rotation verunmöglicht wird, ist dasselbe aus Hartblei hergestellt und mit einem mantelartigen Ueberzug aus sehr hartem Metall versehen. Das Geschoß wiegt 15 Gramm.

Die dem Lebelgewehr zugeschriebenen Vortheile bestehen nun weniger in dem Mechanismus der Waffe selbst, noch in der Geschoßform, sondern in der Möglichkeit der Anwendung eines äußerst kräftig wirkenden Pulvers.

Das vom Pulveringenieur Vieille erfundene, für das neue französische Gewehr adoptirte Pulver ist spezifisch bedeutend leichter, als das unsrige und bewirkt schwache Detonation bei geringer Rauchentwicklung. Letzterer Umstand ist für den Schützen von doppeltem Vortheil, indem ihm das Ziel durch den oft undurchdringlichen Rauch nicht mehr verdeckt und zugleich sein Standort dem Feind nicht so leicht verrathen wird.

Beim Pralou-Gewehr übersteigt die Anfangsgeschwindigkeit dieses Pulvers die mit dem Lebelsystem erreichte noch bedeutend.

Die Repetirvorrichtung beim Lebelgewehr ist abnehmbar, so daß die Waffe sowohl als Einlader wie als Repetirgewehr verwendet werden kann. Das Magazin faßt 6 Patronen.

Beiläufig bemerkt, legen die französischen Offiziere auf den Vortheil des Repetirsystems nicht allzuviel Gewicht. Sie verkennen eben nicht die Gefahr, die in diesem System für eine im Feuer nicht kaltblütig bleibende Truppe liegt, da in der Hitze des Gefechtes leicht die Munition verschwendet wird und dann im gegebenen Moment die Patronen schon verpfeffert sind.

Das Repetirgewehr bedingt eine eiserne Feuerdisziplin und hiezu ist das lebhafte Naturell des Franzosen nicht gerade geeignet.

Es haben sich denn auch französische Offiziere dahin ausgesprochen, das Repetirgewehr sei ihren Truppen nur gegeben worden, damit solche nicht etwa mit dem moralisch ungünstig wirkenden Gefühl in einen Feldzug ziehen müßten, als wäre der Gegner mit einem weit überlegenen Gewehr bewaffnet. Daher auch die abzunehmende Repetirvorrichtung.

---

### Landwirthschaftliches.

— (Correspondenz aus dem Bezirk Brugg.) —

Mein lieber Herr Redaktör!

Der Herr Lütenant hat g'sagt, es sei recht so, und wenn's auch einige Bauren „vertäubt heig", daß ich ihren alten Sumpf ausgeplaudert habe, ich soll mich gar nicht „schenieren" und fort fahren im „Mist machen"! Nun will ich's wagen, auch auf Gefahr hin, Hiebe zu bekommen und auch von den künstlichen Düngmitteln etwas ausplaudern, denn die hab' ich auch zur Genüge probiert! Aber Lateinisch und Französisch kann ich nicht, wie Sie ja wohl wissen Herr Redaktör, wenn ich deshalb etwa einen „Schnitzer" mache, so bitte um Entschuldigung, ich mein's nur um desto ehrlicher.

Also zum Stalldünger muß der Bauer recht Sorge tragen, und zum „Anderen" von jenen kleinen Häuschen her, noch viel mehr, und die braunen Wässerchen, die alle Straßengräben merkbarer machen, wenn man durch ein Dorf geht, noch viel mehr! Aber wenn der Bauer dies Alles zusammenhält, so „längts" für seine Liegenschaft, die Stoffe zu ersetzen, immer noch nicht. Nur Stallmistdüngung ist Raubwirthschaft, weil die Stoffe derjenigen Produkte, welche der Landwirth verkauft, welche er nicht konsumirt und auf seinem Gehöft nicht konsumiren läßt, seinem Land entzogen sind. Der Bauer muß deshalb seine Zuflucht noch zu anderen Hülfsdüngern nehmen. Nun könnte man kommen und sagen, jetzt komme der hinkende Bote der zuerst angerühmten Sparsamkeit schon und verlange „Geld, Geld!" „Ja" und „Nein"! Wer etwas erwerben will, darf eine richtig angewendete Ausgabe beim „Bauren" am allerwenigsten scheuen! Aber hier ist's vorerst weniger der Fall, als daß der Landwirth auf viele unbeachtete, sogar mißachtete Gegenstände aufmerksam gemacht werde.

Wir haben gesagt, daß die Pflanzen dem Boden verschiedene Hauptstoffe entziehen als: Phosphorsäure, Stickstoff, Kali, Kalk. Diese lassen sich durch folgende Düngmittel, die oft mißachtet werden und dem Bauern sehr nahe liegen, ersetzen, denn es enthalten

Asche von Laubhölzern: Phosphorsäure 2½ bis 3½%. Kali 6—10%. Kalk 30—35%.
Ruß enthält Phosph.: 0,5%. Alkalien 2,5%. Stick-

stoff 4½% und empfiehlt sich als Mischung mit Thomasschlacke und Asche, hält von den Pflanzen auch Erdflöhe und Hasen ab.

Gyps enthält 32,5% Kalk, 46,5% Schwefelsäure und 21% Wasser, wirkt indirekt lösend, besonders auf humusreichem kräftigem Boden. Auch gut zu Bohnen und Erbsen.

Thierblut ist sehr stickstoffhaltig.

Oelkuchenmehl wird viel zu wenig berücksichtigt und ist oft unter aller Norm billig zu haben.

Wollene Lumpen sind etwas schwer löslich, wirken aber ausgezeichnet, und so noch Anderes mehr.

Reicht das Alles aber nicht aus, so muß der Landwirth unbedingt zu den künstlichen Düngern seine Zuflucht nehmen. Denn wenn er dem Boden die Stoffe nicht voll und ganz ersetzt, welche er ihm entzieht, so versagt dieser ihm den Dienst und die Ernte ist eine schlechte und geringe zugleich!

Nun kauft aber mancher Landwirth Dünger, er weiß am Herbste nur, daß er das Geld weggeworfen hat, für was er es weggeworfen hat, weiß er nicht mehr! Ihm bleibt nichts als: „Geh mir weg, sagt er, „hab da auch so ein Säcklein zwei oder drei gehabt, „da von Bibrich oder Augsburg oder vom Glenk etz! „Aber es hat nichts genuzt, besch . . . bin ich worden!" u. s. w. Er weiß nur, es hat so und so viel gekostet, ob er aber wirklich geprellt worden? Er weiß es nicht, denn es hat nicht Garantie verlangt, und hat er's gethan, so hat er nicht untersuchen lassen! Er weiß nicht, ob er den bezügl. Inhalt des Säckli am rechten Ort angewendet, weil er nicht weiß, was das Säckli wirklich enthalten hat. Er hat vielleicht theuren guten Stickstoff oder Kali gekauft und denselben auf stickstoff- und kalireichem Land gesät, das eher der Phosphorsäure bedurfte, weil es hieran arm war und wundert sich nun, daß er keine reichere Ernte erhalten. Oder er düngt zu absolut trockener Witterung und bringt den Dünger nicht in die Erde, so ist er für ihn verloren, und der Bauer schimpft, er sei geprellt worden.

Drum hervor ihr landwirthschaftlichen Vereine, bringt dem armen, bedrängten, oft geprellten Bauern, der sein Lebtag, die Instruktion im Aarauer Schachen ausgenommen, nicht aus seinen Gehöftchen weggekommen ist, Hülfe durch Belehrung in Wort und That und schafft Genossenschaften zur Hebung der oft noch sehr im Argen liegenden beruflichen Bildung der Landwirthe, damit sich auch dessen landwirthschaftliche Produktionskosten mindern, und sorgt dafür, daß er genossenschaftlich seine eigenen Produkte besser verkaufen kann; der Konsument kommt dadurch nicht theurer zu seiner Waare, aber besser, und ein oder zwei Unterhändler haben weniger Gelegenheit, die Produkte zu fälschen und sich zu mästen. Nur auf dem Weg der Bildung von landwirthschaftlichen Genossenschaften kann der Bauer vor Uebervortheilung geschützt werden.

Und diejenigen, welche etwa in der Stadt die Nase rümpfen über meine Briefe, denen möchte ich anrathen, ein Jahr lang die Haue in die Hand zu nehmen und vor ein Aeckerlein zu stehen, über das der Hagel gezogen, der Frost gefallen, das die Mäuse oder Engerlinge verderben, und das unrichtig bewirthschaftet ist. Sie würden bald einsehen, daß dem Bauer viel Ungemach über den Weg läuft, und daß ihm Aufmunterung und Rath Noth thut, mehr als dem Studierten.

## Eidgenossenschaft.

— Bundesstadt. Der Bundesrath hat gestern gegen ½1 Uhr die Berathung des Nordostbahnvertrages abgebrochen und wird dieselbe am Dienstag beendigen.

— Bundesrath. Zum Adjunkten und Uebersetzer beim Finanzbureau wurde ernannt: Heinrich Rinmeur, Buchhalter des Bankhauses Hentsch und Cie. aus Genf; zum Sekretär der Abtheilung Landwirthschaft der Industrie- und Landwirthschafts-Departements: Ulrich Weidmann von Oberstraß (Zürich); zum Kanzlisten der genannten Abtheilung: der Adjunkt des Sekretärs der Industrie-Abtheilung im genannten Departement: Dr. phil. O. Rieser (aus dem Kanton Thurgau) in Bern; zum Uebersetzer der gleichen Abtheilung: Professor C. Elsener in Zug.

— Militärisches. Die Offerten von Murten Freiburg und Colombier betr. Uebernahme eines eidgen. Waffenplatzes werden von einer Spezialkommission geprüft, die aus den HH. Obersten Wieland von Basel, Walter von Bern und Oberstlieutenant Isler in Genf besteht.

## Kantonales.

### Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 13. Januar.

Auf den Vorschlag der Erziehungsdirektion werden für das Jahr 1887 Alterszulagen auch an diejenigen Gemeindeschullehrer ausgerichtet, welche bei einer Besoldung von mehr als Fr. 1500 im Sinne der neuesten Großrathsschlußnahme vom 29. Nov. abhin einen Anspruch auf diese Zulage erworben haben.

In Ausführung von Art. 91 der Verfassung hat der Staat mit der Handwerkerschule von Aarau eine Uebereinkunft abgeschlossen, für die Errichtung und Erhaltung einer kantonalen gewerblichen Muster- und Modellsammlung mit Auskunftsbureau. Gemäß der Uebereinkunft ist für diese Sammlung eine Aufsichtskommission zu bestellen, welche zu einem Theil vom Regierungsrath und zum andern Theil vom Vorstand der Handwerkerschule gewählt werden soll. Es haben nun als Mitglieder dieser Kommission gewählt: der Regierungsrath: die Herren Otto Dorer, Architekt in Baden und E. Fröhlich, Baumeister in Brugg; die Handwerkerschule: die Herren Stadtrath Gonzenbach und Kuhn-Buser, Mechaniker in Aarau. Präsident der Kommission ist von Amteswegen der jeweilige Staatswirthschaftsdirektor.

An die vom Bund in Aussicht genommenen interkantonalen Konferenzen über einheitliche Instruktion der Viehinspektoren werden aargauischerseits abgeordnet: die Herren Thierärzte Meier in Bremgarten; Hübscher in Brugg und Gersbach in Rheinfelden.

Die von der katholischen Kirchgemeinde Villmergen vorgenommene Wahl des Herrn Gerold Dosenbach von Bremgarten, z. Z. Pfarrhelfer in Zug, zum Verweser der Ehrenkaplanei Villmergen wird genehmigt.

— Dem „Winterth. Landb." schreibt Einer über die Nationalrathswahl im dritten Kreise: Unsere jungen Führer, die so gerne die Alten, die Jahre lang an der Spitze standen und sehr oft in Wahlange'egenheiten recht geschickt operirten, bei Seite schieben möchten, haben keinen Schneid und Korpsgeist! Die freisinnigen Beamten im katholischen Landestheil dürfen nicht wohl in Wahlangelegenheiten machen, sonst könnte es leicht die Stelle kosten. Dann will Niemand mehr finanzielle Opfer bringen und die Zeitungsschreiber werden es auch müde, immer allein im Feuer zu stehen, zumal Undank in der Regel ihr Lohn ist und man sich ihrer nur erinnert, wenn ein Wahlakt vor der Thüre steht, dann aber lange nicht mehr. Kurzum: so lange es die Liberalen im 38. Wahlkreis nicht zu einer festen Organisation bringen, werden sie dort auch keine Erfolge erringen.

Das sind verschiedene Hiebe und gegen den Schluß auch — Wahrheiten.

— Die Staatswirthschaftsdirektion will Theilnehmern eines interkantonalen Baumwärterkurses einen Kostenbeitrag von Fr. 50 verabfolgen, wenn dieselben den Kurs vollständig mitmachen.

— Die landwirthschaftl. Mittheilungen publiziren ein Programm für einen interkantonalen Rebbaukurs pro 1888, der in Baden abgehalten wird. An derselben nehmen Theil aus Baselstadt 2, Baselland 3, Bern 3, Aargau 8, Zürich 4, Schaffhausen 4, Thurgau 4.

— Im V./5. Militärkreis wurden zum Landsturm eingeschrieben, d. h. eingetheilt:

| | | |
|---|---|---|
| 37 | Offiziere (Füsiliere), | |
| 52 | Unteroffiziere | „ |
| 435 | Soldaten | „ |
| 5 | Offiziere (Schützen), | |
| 11 | Unteroffiziere | „ |
| 157 | Schützen, | |
| 6 | Offiziere (Positionsartillerie), | |
| 14 | Unteroffiziere | „ |
| 32 | Kanoniere | „ |
| 3 | Offiziere (Pionniere), | |
| 6 | Unteroffiziere | „ |
| 752 | Pionniere, | |
| 279 | Mann in milit. Werkstätten und Magazinen, | |
| 63 | „ für Sanitätsdienst, | |
| 74 | „ „ Verpflegungsdienst, | |
| 224 | „ „ Transport- und Nachrichtendienst, | |
| 484 | „ „ Polizei-, Feuerwehr- und Bureaudienst ꝛc. | |
| 2634 | Mann. | |

— * Corr. Wir entnehmen einigen italienischen Zeitungen, daß ein schweiz. Ingenieur Otto Zehnder aus Zofingen am Gedächtnißtage des verstorbenen Königs Viktor Emanuel bald Veranlassung zu einer Demonstration geboten hätte, indem derselbe in etwas Abwesenheit von Vernunft den Arbeitern Befehl ertheilte, eine auf einem Schiffe aufgezogene ital. Flagge herunterzunehmen, was jedoch energisch verweigert wurde.

Die Unternehmung war dadurch sehr betroffen, da dieser Unbedacht ihr zugeschrieben wurde und mußte der obige Ingenieur von derselben als Gegenbeweis und Strafe für 14 Tage von den Arbeiten entlassen werden.

Auch in der Schweiz glauben wir, würde es böses Blut erwecken, wenn sich ein Fremder auf diese Weise ausnehmen würde.

— Ober-Entfelden. * Am künftigen Sonntag den 15. Jan. Vormittags 9 Uhr findet die Installation des neugewählten Hrn. Pfarrer Bolliger statt.

— Der „Freischütz" wendet sich mit Recht in einer Strafpredigt gegen den unnöthigen Aufwand, welcher heutzutage vielerorts bei der Schuljugend getrieben wird. Er sagt: Man schämt sich heutzutage ja schon, seinem Buben die Schulsachen im zwilchenen „Oser" mitzugeben er muß einen eleganten Schultornister am Buckel tragen, „billig und schlecht". Viele Schüler sind mit allem Möglichem, mit ganz feinen Federschachteln, Federhaltern ꝛc. aufs Beste ausgestattet, aber um so weniger glänzend ist die Leistung. Größere Reisen und glänzende Festlichkeiten werden arrangirt, die wohl schön, sogar gut sind, aber meistens von den Schülern resp. von den Eltern bezahlt werden müssen. Den armen Kindern müßte es sehr wehe thun, wenn sie nicht mitmachen könnten, und so müssen wieder die Eltern den letzten Rappen wagen, selbst wenn nachher Mangel eintritt.

— Meisterschwanden. (Corr.) Unter großer Begeisterung der Combattanten fand hier die Organisation des Landsturms statt. Mit allen erdenklichen Waffen ausgerüstet und der neuen künstlerisch ausgestatteten Landsturmfahne mit der Inschrift: „Lieb' Vaterland, magst ruhig sein" machte derselbe, um seine Wehrfähigkeit zu erproben, unter der Anführung des Landsturm-Generals Fischer zum Löwen, der hoch zu Roß mit wallendem Federbusch der ganzen Truppe ein malerisches Aussehen verlieh, einen Angriff auf das benachbarte Fahrwangen, wo die dortige Landsturmkolonne eine gewaltige Barrikade errichtet hatte. Unter „Hurrah" wurde dieselbe nach hartnäckiger Gegenwehr im Sturme genommen und nachher im Gasthof zum Bären bei Papa Ringier unter Assistenz des Leutpriesters Baselwind der ewige Friede abgeschlossen.

— Der Männerchor Fahrwangen wird nächsten Sonntag die „Sennenfahrten" aufführen.

— Im landwirthschaftl. Dorfverein Seon wird Herr Landwirthschaftslehrer Hannemann am nächsten Sonntag einen Vortrag über Viehfütterung und Verwendung von Kraftfutter halten.

— Die Gemeinde Jonen schafft eine neue Saugspritze an.

— In Muri hat sich eine landwirthschaftliche Genossenschaft gebildet.

— Dem „Boten" in Muri wird über die Verordnung betr. Kleinverkauf der gebrannten Wasser geschrieben, daß derselben manche Nase gebreht werden dürfte, da den Wirthen nur der Verkauf von 3 bis 4 Liter steuerpflichtig sei, dieselben aber nicht kontrolirt werden können.

— Oeschgen. (Corr.) Da die langen Winterabende durchweg von Vereinsmitgliedern durch musikalisch-theatralisch-, gesangliche und gymnastische Abendunterhaltungen verkürzt werden, so gedenkt auch die hiesige Theatergesellschaft morgen Sonntag unserer Einwohnerschaft einen genußreichen Abend zu verschaffen. Dieselbe bringt unter der tüchtigen Leitung des Herrn Lehrer Zundel das Theaterstück, „die Hexe von Gebenstorf" zur Aufführung. Da die Rollen in guten Händen sich befinden, läßt sich auf einen recht vergnügten Abend rechnen. — t.

— Baden. Der Gemeinderath hat beschlossen, künftighin das Engagement eines Kapellmeisters des Kurorchestersdem Theaterdirektor zu überlassen in der Meinung, daß der nämliche Dirigent gleichzeitig auch die Oper leite. — Als Direktor des Saison-Theaters pro 1888 ist Herr F. Wackwitz, der letztjährige Direktor in Aussicht genommen.

### Zürich.

— Zürich, 13. d. (Corr.) Eine liberale Wählerversammlung des 1. Kreises beschloß heute für die durch Hertensteins Eintritt in den Bundesrath zu besetzende Nationalrathsstelle Herrn Quaiingenieur Bürckli-Ziegler zu portiren. Herr Wunderli war nicht ungeneigt, nochmals zu kandidiren. Die Versammlung versprach sich aber mit ihm nicht den Erfolg, welcher gegenüber der Nomination Vogelsanger, dem Kandidaten der Demokraten nöthig sei.

### Solothurn.

— (Corr.) Die Delegirtenversammlung sämmtlicher Lehrervereine des Kantons, welche den 12. dies in Olten tagte, beschloß einstimmig, das Loos dienstuntauglicher Lehrer, Lehrerswittwen und -Waisen nicht durch eine Reorganisation der Rothstiftung, sonderu durch Gründung einer eigenen Unterstützungskasse zu verbessern. Obligatorischerklärung durch den Staat wird als eine Hauptbedingung für das Gedeihen des projektirten Institutes angesehen. Eine Kommission hat den bezüglichen Statutenentwurf zur Berathung an einer zweiten Delegirten-Versammlung auszuarbeiten. Begeisterte und entschlossene Stimmung, durch Selbsthülfe einen braven, gemeinnützigen Akt zu vollführen, läßt guten Erfolg erwarten.

## Neueres und Telegramme.

Wien, 13. Jan. Der „Polit. Corr." wird aus Konstantinopel über ansehnliche türkische Truppenbewegungen in Kleinasien berichtet. Die türkischen Militärkommandanten erhielten Weisung, auf die Bereitschaft der Redifs zur Mobilisirung hinzuwirken.

London, 13. Januar. Der Bremer Dampfer „Nordstern" lief im Nebel auf den Startpoint-Fels bei Plymouth. Die Bemannung ist gerettet, die Landung verloren.

## Handelsbericht.

(Spezial-Correspondenz aus Zürich.)

Ich habe Ihnen in meinem letzten Berichte versprochen, auf die Zollfrage zurückzukommen, und will damit nicht zögern, sie ist für unser heutiges Verkehrsleben von größter Wichtigkeit. Ich bin den Zolleinrichtungen überhaupt immer mit besonderem Interesse gefolgt, da mir, als Freihändler, Zölle stets widerstrebten und als eine Schöpfung des Raubrittherthums erschienen.

Es sind eben 50 Jahre, daß ich für ein deutsches Drogen-Geschäft meine erste Reise in der Schweiz machte. Die widerwärtige Erscheinung an der deutschen Grenze, mit Schießgewehren

bewaffnete Wächter zu sehen, welche sie gegen Menschen, die aus der Schweiz kamen und sich nicht freiwillig der Zollvisitation unterziehen wollten, gebrauchen konnten, machte einen häßlichen Eindruck, der aber beim Eintritt in die Schweiz wohlthuend verwischt wurde; denn Niemand fragte, woher und wohin und nicht nach zollbaren Gegenständen — es gab keine Zollstätte. Es gab aber etwas Anderes, das wenigstens nicht angenehm war — die Wege-, Brücken- und Pflastergelder, mit deren Erhebung die Chikane verbunden war, daß man in den Kantonen, die eigenes Geld hatten, in solcher Münze zahlen mußte; in der deutschen Schweiz waren besonders verpönt die Neuenburger und Genfer Batzen, was, nebenbei gesagt, nicht selten zu Disputen mit den Einnehmern führte.

Daß die Schweiz keine Zölle auf eingehende Waaren erhob, und doch ringsherum von Zollschranken umgeben war, gab mir zu denken und ich frug darüber einen Industriellen in St. Gallen, der mir erwiderte:

„Wir huldigen dem Prinzip des Freihandels, lassen fremde Waare zollfrei zu, obgleich nur die Nachbarstaaten den Verkehr dahin erschweren, wir haben aber den Absatz unserer Fabrikate in fernen Welttheilen gesucht und gefunden, und sind damit manch' anderem Lande zuvorgekommen; wenn uns einst die Konkurrenz anderer Länder dahin folgt, und unsere jetzigen Absatzgebiete, welche uns jetzt den Rohstoff liefern, selbst zu dessen Verarbeitung übergehen, so wird besonders, was die Baumwollfabrikate betrifft, unsere Industrie zum Theil einen schweren Stand haben, und man wird vielleicht bedauern, daß man Industrien, für welche unser Land jetzt der freie Tummelplatz des Auslandes ist, zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt, sich nicht auch mit der Anfertigung von Artikeln befaßt hat, welche für den eigenen Konsum berechnet sind. Dann werden wir wohl oder übel, und trotz aller Sympathie für den Freihandel, zu einem Zollsystem übergehen müssen."

Der Mann hat recht gesehen, es sind aber inzwischen noch andere Faktoren hinzugekommen, welche die industriellen, Handels- und politischen Verhältnisse in ungeahnter Weise verändert.

Vierzehn Jahre später, 1851, haben wir den Anfang zu Zollschranken gemacht, wenn auch in bescheidenem Maße, nicht als Schutzzölle, die Schlagbäume an Straßen und Brücken sind mit der Einführung der eidgenössischen Zölle aber gefallen.

Die Neugestaltung der Eidgenossenschaft erforderte Geld, es wurde auf indirektem Wege erhoben. Die Bedürfnisse des Staates wurden größer, die Ansprüche haben sich vermehrt, die Erhöhung der Zölle folgte ihnen. Heute hat sich der Charakter der Zollverhältnisse geändert — ändern müssen; nothgedrungen sind wir unsern Nachbarn gefolgt, wir sind in das Fahrwasser der Schutzzölle gerathen, und werden wohl oder übel eine geraume Zeit darin steuern müssen — trotz aller Eingenommenheit für den Freihandel. Wir leben in Ausnahmsverhältnissen, die aber auch mit der Zeit zu Ausgleichungen führen werden.

Ich bin mit Vorstehendem nicht zu Ende und muß auf eine zweite Fortsetzung abstellen, ich habe über das Thema noch viel auf dem Herzen.

Vom Geldmarkt kann ich Ihnen keine große Aenderung melden; die Nordostbahn-Angelegenheit — zur Seeschlange geworden — wird heute (Freitag) in Bern weiter, aber noch nicht zu Ende geführt, einstweilen wird der proponirte Uebernahmspreis der Aktien zu 500 nicht skontirt, der Kurs ist stabil, heute 445, andere Eisenbahnaktien halten sich auf ziemlicher Höhe; Centralbahn 550, sind beliebt. Gotthard sind bis auf 585 vorgerückt, neue bereits zu 585 gehandelt, Bern Jura heben sich langsam und verdienen Berücksichtigung, eher als Union Stamm.

Die Verfleißung des Geldmarktes am Jahresschluß ist gewichen, Geld ist überall flüssig, und selbst die Bank in London hat die Zinsrate um $^1/_2$ % ermäßigt, eine Wirkung dieser Verhältnisse ist bereits im Kurse der Obligationen zum Ausdruck gekommen, sie sind theurer als während der Geldfluth des letzten Jahres.

Das Seidengeschäft bleibt ruhig, wie gewöhnlich um diese Zeit, die Saison-Bedürfnisse sind gedeckt, und es sind nur in Couleur-Stoffen einige Ergänzungsaufträge zu verzeichnen.

Der Rohstoff weist wenig Bewegung auf; Ageber halten zurück, und Käufer gehen ihnen nicht nach.

Baumwolle ist fester. New-York meldet vom 11. ds. $10^3/_{16}$. Die schweizerische Fabrik lebt von Hand zu Mund, und nur hie und da ist von einem Nutzen zu reden, welcher der Anlage entspricht.

Weizen liegt matt, in Pest 4—6 Kreuzer Abschlag. Roggen stabil. Hafer höher, bei lebhaftem Verkehr.

Zucker steht fest und höher gehalten.

Caffee still; Amsterdam meldet heute fest, und London hat wegen der undurchdringlichen Nebel, um die es keine andere Stadt beneidet, die Caffee-Auktionen momentan eingestellt.

Wenn Brennholz auf dem Curszettel stünde, würden wir heute einen Aufschlag zu verzeichnen haben, denn es streicht ein eisiger Biswind durch alle Fugen, und die Oefen verlangen mehr Nahrung.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

## Corrigenda.

Im gestrigen Referat über die naturforschende Gesellschaft ist zu lesen **7** Könige in Rom.

**Getreide-Börse Zürich.** Zürich, 13. Januar.

| per 100 Klogr. | Prima | Mittel | Gering. | loco. |
|---|---|---|---|---|
| Ungarweizen alt | $21^1/_2$ | $20^1/_2$ | — | „ |
| Bessarabischer | $22^1/_2$ | 22 | — | „ |
| Theodosia | 22 | — | — | „ |
| Azyma | 22 | $21^1/_2$ | — | „ |
| Landweizen | $19^1/_2$ | $18^1/_2$ | 18 | „ |
| Roggen | — | — | — | „ |
| Futtermais altes | $16^1/_2$ | — | — | „ |
| Hafer böhmischer | 17 | 16 | — | „ |
| „ ungarischer | 17 | 16 | — | „ |
| Landhafer | $16^1/_2$ | $15^1/_2$ | $14^1/_2$ | „ |

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau.**
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 Jan. | Beobachtungszeit | Vermehrte in Gefrästen | Barometerstand i. mm Absol. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Hygrom. Feuchtigkeit | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 13. | Mittgs. 1 U. | −0,6 | 740,5 | 775,9 | NE. $^1/_2$ | 50 | bewölkt. |
| 13. | Abends 9 „ | −2,6 | 740,7 | 776,0 | NE 2 | 52 | hell |
| 14. | Morg. 7 „ | −5,2 | 738,9 | 774,8 | NE 2 | 70 | „ |

Beobachtung um 7 Uhr früh;
Maximum −0,4 C.° Minimum −5,2°
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh — mm.

## Kirchenzeddel.

**Prediger in Aarau.**

**Reformirter Gottesdienst.**

Sonntag 15. Januar 1888:
Vormit. 8¼ Uhr: Hr. Pfr. Graf.
Taufen ½12 Uhr: Hr. Pfr. Wernly.
1 Uhr: Kinderlehre.
Wochenfunktionen Hr. Pfr. Graf.

**Christkatholischer Gottesdienst.**

Sonntag den 15. Januar:
Vormittags 10 Uhr: Predigt und deutsche Meßfeier: Hr. Pfr. Fischer.
Nach dem Gottesdienste Christenlehre.

**Römisch-Kathol. Gottesdienst.**

Sonntag den 15. Januar:
Vormittags 9 Uhr: Predigt u. Amt.
Nachmittags ½2 Uhr: Christenlehre.
Hr. Pfr. Stoeckli.

**Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.**

Sonntag den 15. Januar:
Vormit. 9 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern.
Nachmittagsg. 2 Uhr: „ „

## Leichen-Anzeige.

Nro. 4.

Donnerstag 12. Januar 1888 starb: **Jakob Friedrich Kirchhofer-Obrist**, Kaufmann, von Auenstein; alt 48 Jahre, 9 Monate u. 16 Tage.
Beerdigung: Sonntag 15. Jan., Mittags 11½ Uhr. — Leidabnahme: Casinostraße Nr. 577.

Nro. 5.

Donnerstag 12. Januar 1888 starb: **Elisabeth Gamper geb. Rüegger**, Metzgers sel. Wittwe, v. Aarau; alt 72 Jahre, 8 Monate u. 26 T.
Beerdigung: Sonntag 15. Jan., Mittags 12 Uhr. — Leidabnahme: Graben Nr. 207.

## Vereinschronik.

### Stadtmusik Aarau.

Heute Abend punkt 7½ Uhr. (Alle.)
Aktivmitglieder, welche noch nicht im Besitz ihres Freibillets sind, können solches bei unserem Präsident in Empfang nehmen. [220
**Der Vorstand.**

### Grütliverein Aarau.

**Samstag 14. Jan.**, Abends 8½ Uhr, **im Lokal:**

**Vortrag**

des Hrn Kantonsstatistiker Näf über: **Obligatorische Mobiliarversicherung.**
Nachher: Diskussion.
Zahlreiches Erscheinen erwartet
184] **Der Vorstand.**

### Aarg. Gartenbauverein.

Eingetretener Hindernisse wegen muß die auf Morgen angezeigte Versammlung bis auf Weiteres verschoben werden. [218
**Der Vorstand.**

## Gasthof z. Rößli.

Heute [219
Tête de veau aux champignons.
Sonntag:
**Feiner Hasenpfeffer.**

## Gymnastische Vorstellung

gegeben vom

## Bürger-Turnverein Aarau

unter freundlicher Mitwirkung
**der Tit. Stadtmusik-Gesellschaft**
und des
Männerchors des Cäcilien-Vereins
**Samstag den 14. Januar 1888, Abends 8 Uhr,**
**im grossen Festsaale.**
Nach der Vorstellung
Consumation im kleinen, Ball im grossen Saal.
(*Wynauer Orchester.*)

Programm:

1) Vortrag des Männerchors.
2) Schnittertanz.
3) Keulenübungen mit Musikbegleitung.
4) Reckübungen.
5) Stabreigen mit Musikbegleitung.
6) Vortrag des Männerchors.
7) Frei- und Leiter-Pyramiden.
8) Barrenübungen der I. Riege.
9) Zuaventanz.

**Preise der Plätze: Saal Fr. 1. —, Gallerie 50 Cts.**
Für den Saal werden auch »Schüler-Billets« zum halben Platz-Preis verabfolgt.

**Cassaeröffnung Abends 7 Uhr,**
**Anfang 8 Uhr.**

NB. Billets sind im Voraus bei Herren Gerber, Schneider und Gloor-Siebenmann erhältlich.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein 186
Der Bürgerturnverein.

## Café Stahel:

**Samstag den 14. Januar 1888:**

**CONCERT**

der

**Rheinfelder Curkapelle aus Carlsbad.**

## Schweizer. Rentenanstalt.

**Lebensversicherung.**

Die fälligen **Renten** können vom 1. Januar an bezogen werden. Die auf **Prämien** Versicherten werden hiemit daran erinnert, daß die Prämien mit 1. Januar verfallen und franco einzusenden sind.
**Neue** Versicherungsverträge können jederzeit eingeleitet werden, sowohl bei den Lokalagenturen, wie bei der
5380] Hauptagentur in Aarau:
**Haberstich-Scheuermann.**

Ein ordentlicher Knabe kann unter günstigen Bedingungen die
**Schuhmacherprofession**
erlernen bei
**Oswald Künzi**, Schustermeister, in Aarau.

**Gesucht:**

Ein im guten Zustande befindliche Hobelbank, von etwa 9' Länge. Zu adressieren an A. B. C. 71 poste restante Aarau.

## Todesanzeige.

Statt besonderer Anzeige machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, daß unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Schwester

**Frau Wittwe Lisette Gamper**
**geb. Rüegger**

heute Abend im 73. Altersjahre infolge Schlaganfall plötzlich gestorben ist.

Aarau, den 12. Jan. 1888.

**Die trauernden Hinterlassenen.**

Die Beerdigung findet statt: Sonntag den 15. Jan., Vormittags 12 Uhr.

## Hülfs-Gesellschaft Aarau.

Für die Montag den 16. Januar beginnende Speisung von ca. 70 Kindern, die wir, so fern uns die zu Gebote stehenden Mittel es erlauben, in gewohnter Weise durchzuführen gedenken, sind bei Unterzeichnetem bereits die untenstehenden Liebes-Gaben eingegangen. —

Wenn auch der Wohlthätigkeitssinn unserer Mitbürger diesen Winter schon in mannigfaltigster Weise seine Opferfreudigkeit bewiesen, so seien ihm dennoch auch unsere armen Schützlinge hiermit bestens empfohlen!

Wir verdanken:

| | | |
|---|---|---|
| Hrn. Pfarrer Wernly | Fr. | 35. — |
| „ G. S. G. | „ | 5. — |
| „ Friedsrchtr. Erismann | „ | 12. — |
| „ Z-S. | „ | 10. — |
| Frauen B-S. | „ | 20. — |
| Ungenannt | „ | 20. — |
| Hrn. K-O. | „ | 5. — |
| G. W. | „ | 10. — |

216] Der Cassier: **Erny-Faßler.**

## Achtung!

Ueber sämmtliche reparirte und überzogene **Regen- und Sonnenschirme**, die länger als ein Jahr hier liegen und bis in 14 Tagen von heute an nicht abgeholt werden, wird mit gesetzlicher Bewilligung verfügt und werden solche nach abgelaufener Frist zum Reparaturkostenpreis verkauft.

(Siehe Amtsblatt vom 14. Jan.)
Aarau, 14. Januar 1888.
211] **Ed. Müller**, Schirmfabrikant.

## Mein kleiner Vorrath

in

**Winter-Paletots & Mänteln**
**Regenmäntel & Chäles**
**—Ueberzieher, Schlafröcke—**
**Paletots & ganze Anzüge**

wird äußerst billig erlassen.
**R. Graf-Morath,**
Milchgasse 141.

## Zu miethen gesucht:

Ein gut **möbelirtes Zimmer** in angenehmer Lage. [214
Offerten mit Chiffre P. R. gefl. an die Exped. d. Blts.

## Empfehlung.

Für das bisherige Zutrauen bestens dankend, empfiehlt sich die Unterzeichnete auch fernerhin **zum Glätten** in's Haus. [212

**Frau Siegenthaler**
bei Herrn **Eggimann**, Wirth an der Bahnhofstraße Nro. 1025.

## Zu miethen gesucht:

2—3 gut **möbelirte Zimmer** für 2 Herrrn. [213
Offerten unter der Chiffre H. S. nimmt die Exped. d. Blts. entgegen.

**Einige Weber oder Weberinnen finden sofort Arbeit bei** [217
**F. Rychner-Siebenmann,**
im Hammer.

## J. A. Bell

hat in frischer Sendung erhalten und empfiehlt bestens: [215
**Eisenbitter v. J. P. Mosimann,**
**Kraft-Essenz von Winteler & Meerrettig-Syrup v. Mosimann.**

**Prima Rindfleisch, Kalbfleisch & Schweinefleisch, sowie schöner Speck- & Flammenschmalz & frische Bratwürste**
empfiehlt [221
**Adolf Rohr**, Metzger.

Alle Sonntag
**Gallerichpasteten,**
**Wurstweggen,**
**Milken,**
**Fleischpastetli**
Alle Montag:
**Käs-, Kraut- & Zwiebeln-**
**Wehen**
empfiehlt bestens
**O. Siebenmann,**
z. vis-à-vis.

**Zu verkaufen:**

Ein **Aquarium** mit einigen Goldfischen. Am gleichen Ort **15 Tableau Schweizer-Trachten**, billig, im Berichtshaus zu vernehmen.

Frische Wildenten
" Hasen
" Rehschlegel
" Rehbüglie
" Fasanen
" Austern
" Rehpfeffer
à 70 Ct. per ½ Kilo
" Presse Gänse
" " Poulets
" Gänseleber Terrinen
" Gänseleberwurst
" Pariser Kopfsalat
" Pariser Blumenkohl
empfiehlt bestens
**Jaecker-Rodel.**

---

## Gedörrte Kastanien

empfiehlt
145] **F. Gloor-Siebenmann.**

---

## Für Pensionnairs

gute und billige **Bürgerkost**, mit und ohne Wein von Fr. 1. 50 an, auch mit oder ohne Zimmer. [85
Bei wem, sagt der Verleger dieses Blattes.

---

## Studirende.

Bei einem gut renomirten **Zahnarzt** in Basel wäre für einen gutgeschulten Jüngling eine **Lehrstelle offen.** Günstige Gelegenheit sich als **Stud. med.** oder **phil.** zu **immatriculiren.** [168
Offerten unter Chiffre **H 106 Q** an **Haasenstein und Vogler**
168] **Basel.**

---

**Zum Verkaufen:**
Nur 2 Minuten von der Stadtgrenze und Caserne ein gutgebautes

## Haus

**mit gangbarer Wirthschaft**
für einen soliden Käufer billig. — Rendite sehr gut. — Auskunft bei
**R. Weber,** Müllerstraße 63,
185] **Außersihl.**

---




**Aarau:** Wydler, Apotheker,
**Zofingen:** Ed. Fischer, Apoth.,
**Seengen:** Merz, Apoth.,
**Baden:** Kronmeyer, Apoth.,
**Zurzach:** Harsch, Apoth. 4900

---

**Belgische Würfelkohlen,**
**Saarflammkohlen,**
**Briquettes,**
**Kleincoaks,** trocken u. staubfrei
**Anthracitkohlen,**
**Belgische Schmiedkohlen.**
grob und feinkörnig
**Holzkohlen,** prima buchene,
liefert billigst in's Haus (4059
**Lagerhaus Aarau.**

---

**Flammkohlen,**
**Schmiedkohlen,**
**Belg. Würfelkohlen.**
**Coaks,**
**Braunkohlbriquettes,**
**Torf** (in Kisten à 2 Ster)
verkauft stets
571] **J. J. Spinner.**
Ganze Waggons à 10,000 Kilog. werden ebenfalls billigst abgegeben.

---

**Zu miethen gesucht:**

## Eine Wohnung

von 3—4 Zimmern auf 1. April künftig. Schriftliche Offerten mit Preisangabe unter Chiffre F. M. befördert die Exped. d. Bl's. [183

---

## Steigerung über Nutzholz.

Es wird öffentlich versteigert:
Nächsten **Montag den 16. dies, Vormittags 8 Uhr, im „Oberholz"** ob dem Pulverhaus, Abtheilung 3 b, Schlag 1887/88:

**38 Stück Eichenstammholz mit 12,73 Festmeter,**
**10 Stück Buchenstammholz „ 5,31 „**

**Nachmittags 2 Uhr** im **„Buchlisberg"** ob dem Bodenacker, Abtheilung 11, Schlag 1887/88:

**18 Stück Fohrenstammholz mit 23,30 Festmeter,**
**10 Stück Weiß- und Rothtannenstammholz mit 10,02 Festmeter,**
**3 Stück Eichenstammholz mit 3,84 Festmeter,**

wozu Kaufsliebhaber freundlich eingeladen sind.
Aarau, am 11. Januar 1888. [181
**Die Forstverwaltung.**

---

## Steigerung über Durchforstungsmaterial.

Künftigen **Mittwoch den 18. Januar,** Nachmittags 2 Uhr, werden im Staatswald **„Boll-Wust"** bei Habsburg zwischen Hol- und Geziweg öffentlich verkauft: 1100 schöne Bohnenstecken und 2630 fohrene Reiswellen.

Kaufsliebhaber ladet ein:
Lenzburg, 12. Januar 1888. [191
**Rud. Heusler,** Kreisförster.

---

## Taubstummen-Anstalt Aarau.

Verzeichniß der im Jahre 1887 erhaltenen Geschenke und Legate.
1887.
Ferner für **den Weihnachtsbaum** bei Frauen Pfr. Gischoke:
Von Frauen S. und C. Fr. 5; Frau St.-H. Fr. 10; Frau F. Sp. Fr. 5; Herr F. Fr. 5; Herr W. W. Fr. 5; Herr H.-S. Fr. 5; Frau R. T. Fr. 10; Frau B. Sch. Fr. 20; Frau W. Fr. 2; Frau O. J. Fr. 10; Herr A. W. Fr. 5; Frau B. S. Fr. 5; Frau H. B. Fr. 10; Frau H. Fr. 2; Frau O. Th. Fr. 10; Frau G. A. Fr. 5; Herr N. J. Fr. 5; Frau S. B. Fr. 5; Frau W. Fr. 5; Herr H. W. Fr. 2; Herr W. Fr. 5. Zusammen Fr. 136. —.
Nebst 46 Pakete Kleider, Schuhe, Kleiderstoff, Schreibmaterialien, Züpfli, Lebkuchen ꝛc. ꝛc.
Bei Herrn Julius Heuz:
Von Herr O. Fr. 5: Herr E. G. H. Fr. 30; Herr G. S. Fr. 5; Herr F. Fr. 5; Herr D. Fr. 5; Frau H. Fr. 5; Herr F. Fr. 5; Herr R. Fr. 5; Herr B. B. Fr. 7; Herr B. Fr. 5; Herr F. E. Fr. 3. Zusammen Fr. 80. —.
Nebst verschiedenen Pakete Stoffe, Hüte ꝛc. ꝛc.
Bei V. Gisi- von Arx:
Von Frau Sch. Fr. 5; Herr S.-R. Fr. 5; Frau L. F.-B. Fr. 30; Frau Dr. B.-R. Fr. 5; Herr H. Fr. 5; Frau F.-H. Fr. 10; Frau S.-S. Fr. 5; Frau Sch. T. Fr. 5; Herr R. Fr. 3; Frau W. Fr. 2; Herr O. G. Fr. 10; Herr R.-S. Fr. 5; Herr A. W.-S. Fr. 3; Herr H.-E. Fr. 5; Frau H. Fr. 1. 50; Herr S. H. Fr. 10; Herr und Frau H.-F. Fr. 10; A. F.-R. Fr. 5; Herr Sch. Fr. 5; Herr B. Fr. 1. Zusammen Fr. 130. 50.
Nebst 16 Pakete Kleider, Bücher, Schuhe ꝛc. ꝛc.
Bei Hrn. Forter, Vorsteher:
Herr Pfr. St. Fr. 10; Frau Pfr. M. Fr. 7; Frau R.-Y. Fr. 5; Herr D. Fr. 5; Frl. R. in B. Fr. 10; Herr R. in S. Fr. 5; Herr K. in O.-E. Fr. 6; Herr O.-W. Fr. 10; Ungenannt Fr. 2. Zusammen Fr. 60. —.
Nebst 22 Pakete Kleider, Stoffe, Schuhe, 1 Schachtel seidene Bendel, Backwerk, Wirzte Bier ꝛc. ꝛc.
Ferner: Dem Präsidenten der Anstalt zu Handen derselben:
Von der Culturgesellschaft des Bezirks Aarau für den Weihnachtsbaum Fr. 30. —
Summa in Baar Fr. 436. 50.
Ueberdies wurde im Laufe des Jahres der Anstalt von Herrn E. B.-P. in Sch. eine bereits neue Feuerspritze und von Herrn N. N. in hier auf Weihnachten eine neue Nähmaschine geschenkt.
Diesen und allen übrigen Wohlthätern der Anstalt sei hiemit der wärmste Dank ausgesprochen
Aarau, 11. Januar 1888.
Der Cassier der Taubstummenanstalt:
**V. Gisi- v. Arx.**

---

Aechtes konsistentes

## Vaseline-Lederfett,

erprobt vorzüglichstes und zugleich billigstes Mittel, um Schuhwerk dauerhaft, weich und wasserdicht zu machen, empfiehlt in Blechbüchsen von ¼, ½ und 1 Ko., sowie offen in jedem Quantum, zu billigsten Fabrikpreisen.
162] **C. Rychner,** Seiler.

---

## Sicherer Nebenverdienst.

Eine größere, renommirte und leistungsfähige Konsumgesellschaft sucht in Städten und Dörfern — namentlich in solchen, wo noch keine Depots von Konsumvereinen bestehen, — unter günstigen Bedingungen Verkäufer für gute und billige Spezereiwaaren und Konsumartikel.
Kautionsfähige Bewerber, denen die nöthigen Räumlichkeiten zur Verfügung stehen, wollen ihre Anmeldungen, unter Chiffre **K. 10** einsenden an die Annoncen-Expedition
(M-5041-Z) [132 **Rudolf Mosse, Zürich.**

---

## Geschäfts-Empfehlung.

Den geehrten Herren Fabrikanten und Geschäftsleuten von hier und Umgebung zur Kenntniß, daß ich mich im Hammer in hier als

**Feilenhauer**

niedergelassen habe.
Empfehle mich im Anfertigen, sowie Aufhauen aller Sorten Feilen und Raspeln, sowie im Aufrichten von Mühl- und Kronhämmer, Mezger- und Schuhmacherstählen, im Herrichten von Bohrer, Sägen und sonstigen Werkzeugen. Billige Preise, sowie gute und schnelle Bedienung wird zugesichert.
Auf Wunsch können auch **alte Feilen** gegen neue umgetauscht werden.
Achtungsvollst
71] **S. Geiger,** Feilenhauer im Hammer.

---

**Basler**
## Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

(Gegründet 1864.)

**Aktien-Capital Fr. 10,000,000. — Eingezahlt F. 1,000,000. —**
**Aktien-Capital und Reserven über Fr. 28,000,000. —**
**Versieherungsbestand „ „ 100,000,000. —**
**An die Versicherten wurden ausbezahlt „ „ 25,000,000. —**

Abschluss von Versicherungen auf den **Todes-** und **Erlebensfall, Aussteuerversicherungen, Altersversorgung** und **Renten** zu billigen **festen** oder **gewinnberechtigten** Prämien (ohne Nachschussverpflichtung für den Versicherten.) Ausgedehnte Fristen für Prämienzahlung, **Unanfechtbarkeit** und **Unverfallbarkeit** fünf- bezw. dreijähriger Policen, grösstmöglichste Liberalität der Versicherungsbedingungen bezügl. Reisen und Aufenthalt in überseeischen Ländern und für den Kriegsfall, prompte Ausbezahlung fälliger Capitalien.
**Unfall-Versicherung** gegen die nachtheiligen Folgen körperlicher Unfälle mit ausgedehnter Haftbarkeit. Antragsformulare, Prospekte und nähere Auskunft bereitwilligst und kostenlos bei **Herm. Zschokke** in **Aarau.**
**NB.** Solide und leistungsfähige Vertreter finden jederzeit unter vortheilhaften Bedingungen Anstellung sowohl für die Lebens- als Unfallversicherungs-Branche. (O F 4610) [206

---

Aarau, den 9. Januar 1888.

**Tit.!**

Hiemit beehre mich Ihnen Mittheilung zu machen, daß ich mein Geschäft mit heutigem Tage an Herrn

## Ed. Küpfer von Bern

käuflich abgetreten habe. Indem Ihnen für das mir bewiesene langjährige Zutrauen meinen verbindlichsten Dank abstatte, empfehle Ihnen meinen Nachfolger auf das Angelegentlichste.

Hochachtend
**Th. Good.**

---

Aarau, den 9. Januar 1888.

**Tit.!**

Bezugnehmend auf obstehende Mittheilung wird es mein Bestreben sein, das meinem Vorgänger von Ihnen geschenkte Zutrauen durch reelle und gewissenhafte Bedienung zu erhalten und empfehle mich Ihnen zu geneigtem Zuspruche ergebenst.

Hochachtend
**Ed. Küpfer.**

**NB.** An Sonn- und Feiertagen bleibt der Laden geschlossen. [157

---

## Nutz- & Brennholzsteigerung

an der „Gysulasluh" am **Mittwoch den 18. Januar,** Vormittags 11 Uhr, am neuen Weg gegen den „Kaltenbrunnen" beginnend, über:
20 astreine Buchenstämme mit 13m³, 200 Ster Buchenspälten, Buchen- und Mischelprügel, 5200 Reiswellen und 7 Wurzelstöcke.
Bei schlechter Witterung oder hohem Schnee wird die Steigerung im „Rößli" in Oberflachs abgehalten.
208] **J. J. Koch,** Kreisförster.

---

## Bruchleidende

finden in den schwersten Fällen sichere Hülfe bei

**F. Lüneburg, Bandagist,**

(O F 6840) [207] zur Adlerburg, gegenüber der Tonhalle, **Zürich.**

---

Sehr zweckmäßige und außerordentlich starke

## Thürvorlagen

von rauhen Fiberseil empfiehlt zu billigsten Preisen
161] **C. Rychner,** Seiler.

---

## Veltliner-Weine

**Neue** **ganz ächt** **Alte**
empfehle zur gefälligen Abnahme bestens
158] **C. Brügger-Sommerhalder in Aarau.**
Es wird von 2 Litern an abgegeben.

---

Soeben erschien im Verlage von **Caesar Schmidt** in Zürich und ist in allen Buchhandlungen vorräthig die **elfte** Auflage:

## Das fleißige Hausmütterchen.

Mitgabe in das praktische Leben für erwachsene Töchter von
**Susanna Müller.**

Mit 195 feinen Abbildungen. (Bisheriger Absatz 44,000 Exemplare.)
Eleg. geb. in Ldw. mit Goldpressung **Fr. 7. 50.**

Inhalt: Führung des Hauswesens im Lichte religiöser Auffassung. — Ernährungs- und Nahrungsmittellehre. — Vorarbeiten zur Besorgung der Küche. Das Kochen (über 800 bewährte Rezepte zu guter bürgerlicher Kost mit wesentlich vereinfachter Kochmethode mittelst Anwendung des Selbstkochers). — Die Selbstanfertigung und Erhaltung der Hauskleidung nach bewährten Methoden (Stricken, Flicken, Zuschneiden des Weißzeugs unter Anwendung von Dezimalverhältnissen oder nach Maaß, Musterentwurf für gutsitzende Kleider u. s. w.) Zum Schluß die Gesundheits-, Kranken- und Kinderpflege. — [182
In **Aarau** vorräthig in **H. R. Sauerländer's Sort.**

---

**Gegen Husten und Heiserkeit** (H. 5334 J.)

**PATE PECTORALE FORTIFIANTE**
de J. KLAUS au Locle (Suisse)

**In allen Apotheken zu haben.**

Aarau, Montag 16. Januar 1888. № 13 Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75.

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage: 10 Cts.

## Die Pariser Weltausstellung im Jahre 1889.

Durch das Säbelgerassel an den deutsch-österreichisch-russischen Grenzen ist die Aufmerksamkeit wohl der Großzahl unserer Leser von dem großartigen Friedenswerk unserer Nachbarn im Westen abgezogen worden. Wir meinen die nächstjährige Pariser Weltausstellung.

Als anfangs der achtziger Jahre die französische Regierung den Beschluß faßte, zur Erinnerung an die vor bald 100 Jahren ausgebrochene große Revolution im Jahre 1889 eine Weltausstellung abzuhalten und zu deren Beschickung alle Länder einlud, schien es, als wäre dieses großartige Unternehmen verfrüht an die Hand genommen worden.

Indessen sind die Jahre seither nur zu rasch verstrichen, und die Erfahrung hat gelehrt, daß Unternehmungen von so enormer Tragweite nicht früh genug vorbereitet werden können, denn von der feierlichen Eröffnung dieser alles bis dahin Dagewesene weit hinter sich zurücklassenden Weltausstellung trennt uns heute blos noch eine relativ kleine Spanne Zeit.

Fast unbeeinflußt von den zahlreichen Ministerwechseln in Frankreich sind die Vorbereitungen zu dem Riesenwerk rastlos betrieben worden, und bereits erhält der Besucher des Ausstellungsplatzes einigermaßen ein Bild von den ungeheuern Dimensionen der baulichen Einrichtungen. Rasch und sicher steigt der auf 300 m Höhe aufzuführende Eiffel'sche Thurm, Stock um Stock in die schwindelnden Regionen. — Alles läßt vermuthen, daß die Pariser auch diesmal ihren anerkannten Ruf in der Arrangirung von Ausstellungen glänzend rechtfertigen und nächstes Jahr der erstaunten Welt beweisen werden, daß weder die vielen hemmenden Ereignisse im eigenen Land, noch das unheimliche Grollen des Kriegsgottes im Osten störend auf das vor Jahren beschlossene riesige Friedenswerk einzuwirken vermochten.

Bekanntlich haben die Regierungen der meisten monarchischen Staaten eine offizielle Beschreibung der Ausstellung abgelehnt, unter dem Vorwand, die mit der Ausstellung verbundene Feier der blutigen großen Revolution verbiete eine derartige Betheiligung. In Wahrheit sind aber die meisten ablehnenden Staaten aus finanziellen Gründen von einer offiziellen Betheiligung abgekommen, denn man weiß heute, welche Last ein Staat auf sich ladet, der seine Industrien und seine Produkte offiziell ausgestellt haben will.

Wenn nun aber auch die Regierungen dieser Staaten ihre offizielle Betheiligung nicht zusagten, so unterstützen sie doch in der Mehrzahl die Beschickung der Ausstellung durch ihre Industriellen und Produzenten auf's wirksamste, sei es durch in Aussicht gestellte Subventionen, durch Mithülfe bei Constituirung von Spezialkomite's, durch Gestattung erheblicher Reduktion der Transportkosten auf den Staatseisenbahnen 2c.

In England haben sich in den bedeutendsten Industriestädten lokale Ausstellungskomite's gebildet, die binnen Kurzem fusioniren und aus ihrer Mitte ein Centralkomite ernennen werden, welches sämmtliche auf die Ausstellung bezüglichen Geschäfte leiten wird. Das Mutterland stellt nicht offiziell aus, dagegen scheint nach den mit den Regierungen von Canada, Neuschottland, Viktoria, Neuseeland 2c. im Gang befindlichen Pourparlers deren offizielle Betheiligung gesichert zu sein.

In Spanien sind es der „Cercle mercantile" und die Handelskammer in Madrid, welche die Initiative zu einer Vereinigung sämmtlicher Handelskammern in Lande ergriffen haben, behufs möglichst weitgehender Beschickung der Ausstellung. Uebrigens betheiligt sich an den bezüglichen Arbeiten auch die Regierung, trotz ihrer offiziellen Ablehnung.

In Portugal hat sich mit Unterstützung des Ministeriums des Auswärtigen ein Ausstellungs-Centralkomite gebildet.

Italien hat nach langem Zögern sich auch zur Betheiligung entschlossen. Ein Nationalkomite, präsidirt durch einen der Vizepräsidenten des Parlaments, hat die Handelskammern des gesammten Königreichs für die Sache zu interessiren verstanden. Bereits sind Spezialkommissionen ernannt worden, so z. B. für die sozialen Wissenschaften, für die schönen Künste, für Seiden- und andere nationale Industrien. Auch die italienische Kammer fängt an für die Ausstellung sich zu erwärmen, und hofft man auf Auswerfung eines ansehnlichen Unterstützungsbetrages.

In Belgien sind die industriellen Kreise lebhaft mit der Vorbereitung ihrer Brüsseler Ausstellung beschäftigt, werden sich aber nichts desto weniger an der großen Pariser Ausstellung betheiligen. Ein provisorisches Komite hat sich bereits der Unterstützung sämmtlicher belgischer Handelssyndikate versichert. Seitens der Kammern erwartet man ebenfalls eine namhafte Kreditgewährung.

In Holland haben sich die Präsidenten der hauptsächlichsten kommerziellen und industriellen Gesellschaften zu einem Initiativkomite vereinigt. Sodann zeigt sich die Amsterdamer Colonialgesellschaft disponirt, eine schöne und komplete Ausstellung der niederländischen Colonien zu organisiren.

Norwegens Industrielle haben eine Ausstellungskommission ernannt, welche von der Deputirtenkammer Subsidien erhofft.

Die Industriellen Oesterreichs sind durch die ehemaligen Jurymitglieder der Wiener Ausstellung von 1878 animirt und bereits gruppirt worden. In Ungarn ist Graf Zichy an die Spitze der Bewegung getreten. In Böhmen hat eine Gruppe Prager Künstler und Industrielle die Initiative ergriffen.

Rußland wird in ganz bedeutendem Maßstabe vertreten sein, Dank den Anstrengungen der Moskauer und Petersburger Comite. In Warschau ist ein Syndikat in der Bildung begriffen für Organisirung einer Ausstellung polnischer Produkte.

Für die Türkei hat sich die Konstantinopeler Handelskammer als Initiativ- und Aktionskomite konstituirt.

Egypten hat seine Komite in Cairo, Port-Said und in Alexandrien ernannt.

In China ist mit der Organisirung der Ausstellungsvorbereitungen die Zolladministration beauftragt, welche für die Beschickung der Ausstellung sehr eingenommen zu sein scheint.

Japan bleibt auch nicht zurück und verspricht eine reichhaltige komplete Ausstellung, die recht pittoresk ausfallen soll. Es sind sogar schon spezielle Delegirte nach Paris geschickt worden.

Die Vereinigten Staaten endlich werden sich an der Ausstellung ebenfalls in großem Maßstabe betheiligen. Ein in New-York residirendes Centralkomite ist bereits in Verbindung mit den in den meisten Staaten gebildeten Komite getreten. Vom Parlament wird ein ganz bedeutender Kredit zur Unterstützung der Beschickung verlangt.

Dies ist die Situation in denjenigen Staaten, welche eine offizielle Betheiligung an der Pariser Ausstellung abgelehnt haben.

Was die übrigen Staaten mit offizieller Theilnahme anbetrifft, so sind die Ausstellungskommissäre überall bezeichnet und nehmen die Vorbereitungen ihren befriedigenden Gang. Für die Schweiz ist bekanntlich Herr Vögeli-Bodmer in Zürich als General-Kommissär gewählt worden.

Nach allem dem hier Gesagten ist also vorauszusehen, daß das von den Franzosen inscenirte Friedenswerk nächstes Jahr fast alle Völker des Globus zum friedlichen Wettstreit auf allen Gebieten des menschlichen Wirkens und Könnens in der Millionenstadt Paris vertreten sehen wird.

Es mag die Pariser Weltausstellung nicht ohne Einfluß auf die europäische Lage im Allgemeinen sein, denn vorderhand absorbirt sie die Franzosen in einer Weise, daß einstweilen der Gedanke an einen unmittelbaren Revanche-Krieg vollständig in Hintergrund gedrängt und damit auch die Hoffnungen der kriegslustigen panslavistischen Partei etwas reduzirt worden sind.

Wir Schweizer aber müssen uns nur freuen, wenn die Franzosen in ihrem großen Werke recht reussiren und es ist eigentlich wohlthuend zu sehen, wie emsig trotz aller Kriegsgefahren die Völker sich auf den friedlichen Kampf anno 1889 rüsten.

Auch uns freut es unendlich mehr, nächstes Jahr in Paris die Erzeugnisse menschlichen Fleißes zu bewundern, als neue blutige Schlachtfelder menschliches Elend bedauern zu müssen.

---

11

## Feuilleton.

### Eine Herzkrankheit.

(Nach Marc Monnier, übersetzt von C. Lieutaud.)

IX.

Tags darauf trat Albert früh am Morgen bei Nera ein. Er traf sie schon an der Arbeit, munter und fröhlich wie ein Frühlingsmorgen. Sie trug ein langes weißes Morgenkleid, der ihren schönen braunen Kopf mit ächt römischem Typus noch kräftiger hervorhob. Er setzte sich in ihre Nähe und schwieg, weil er zu viel zu sagen hatte. Sie arbeitete emsig fort und bald schien sie seine Anwesenheit gänzlich vergessen zu haben. Der Blumentopf mit den Pensés, den er ihr Tags zuvor geschenkt hatte, stand unbeachtet in einer Ecke der Zimmers an der Sonne. Nera war ganz in ihre Arbeit vertieft, ihre kunstfertigen Finger schienen auf einem unsichtbaren Instrumente eine von Freude übersprudelnde, nur ihrem Ohre vernehmliche Melodie zu spielen. Albert dagegen war traurig und hatte seine gewöhnliche Gemüthsruhe verloren.

„Nera!" sprach er nach langem Schweigen. Sie hob das Gesicht von ihrer Arbeit auf.

„Wollen Sie mich zu Ihrem Gemahle?"

Bei dieser Frage ließ das Mädchen ein junges, frisches, glockenreines Lachen hören.

„Es ist mir ganz ernst mit dieser Frage!" sagte Albert, etwas unangenehm berührt.

Nera antwortete nicht, blickte ihn nicht einmal an, sondern legte nur ihre Hand aufs Herz, wie auf ein Klavier, dessen wogenden Tasten sie Liebesmelodien entlockte. Dann lächelte sie voll süßer Erinnerungen, denn das Lächeln war ihr mit der Liebe wiedergekommen, und einen Blick auf die Blumenguirlanden werfend, fuhr sie mit verdoppeltem Eifer in ihrer Arbeit fort. Das war Alles.

„Nera! Sie lieben meinen Samuel?" fragte Albert, der Alles begriffen.

Sie zuckte zusammen, und sie, die am Tage vorher ihm ohne zu erröthen, ihre Anfälle von Mnthlosigkeit gebeichtet hatte, verbarg ihr Gesicht in ihre Hände und hinter der Fülle ihrer prächtigen Haare.

Albert sprach weiter zu ihr,da sie ihm aber keine Antwort gab, verabschiedete er sich. Nera bemerkte es nicht einmal, als er fortging.

Einige Stunden später empfing Frau Daubigné folgenden Brief:

„Geehrteste Frau! Ich muß Ihnen Recht geben; denn in meinen Beziehungen zu Fräulein Nera habe ich mir eine Leichtigkeit zu Schulden kommen lassen, die ich jetzt bereue. Ich werde Ihren Rath befolgen, dieselbe nicht mehr aufsuchen und Gedichte schreiben. Jetzt schon wohne ich beinahe eine Stunde weit von ihrem Hause und es ist nicht wahrscheinlich, daß sie mich in meinem Latium auffuchen wird. Wenn aber jetzt zwischen uns Beiden Alles zu Ende ist, so sollten deßwegen die Beziehungen zwischen Ihnen, geehrte Dame, und dem Mädchen nicht abgebrochen sein. Das Mädchen ist eine Genferin, ist arm, arbeitsam, tugendhaft; Alles eben so viele Ansprüche auf Ihren Schutz. Verschaffen Sie Nera Arbeit, empfehlen Sie dieselben Ihren Bekannten. Sie können ihr ohne Furcht zu Hülfe kommen; denn ich werde ihr diese Hülfe nicht selbst bringen. Mein Freund Aigault ist ihr Arzt und kann hier Bote sein. Und ich . . . . . werde Gedichte schreiben."

Albert war zu aufopfernd, um verliebt zu sein, das war der wahre Inhalt seines Briefes. Aber Frau Daubigné hatte andere Ansichten darüber.

Das ist schön, ja sehr schön! es ist ja selbst zu schön! so dachte sie bei sich.

Jedesmal, wann Albert angemeldet wurde, ließ sie Aimée hinausgehen.

Dafür trieb das junge Mädchen ganz allein mit Aigault eifriger als je seine Studien in der Botanik fort.

X.

Von der Zeit an entspann sich zwischen Albert und Frau Daubigné ein Wetteifer in der Wohlthätigkeit; wer die beste und uneigennützigste Art erfinden würde, um der armen Nera beizustehen. Der junge Mann entwickelte mehr Feuer bei diesem Spiele, die alte Dame mehr List; bald gewann die eine, bald die andere Partie, dann machten sich Beide gemeinschaftlich an die Verwirklichung der Idee.

Bis dahin war Nera nur eine Arbeiterin gewesen, die auf ihrem Zimmer arbeitete; das Pariserhaus, welches der Gewesenden keine Arbeit geben wollte, hatte sie früher so ziemlich regelmäßig beschäftigt. Aber jetzt, da ihr diese Stütze plötzlich abhanden kam, war sie allein, unbekannt, dem Zufalle der Bestellungen preisgegeben, mußte durch die Stadt gehen, um solche zu erhalten, ihre Tage mit vergebenen Gängen verlieren — und dennoch arbeiten! Sie hatte kein Geld, sie schuldete dem Hauseigenthümer noch eine Miethe, ihre Mobilien standen auf dem

# Eidgenossenschaft.

— Moratoriumslinien. Vertreter der Regierungen von Zürich, Schaffhausen, Aargau und Thurgau haben dem „Schaffh. Intelligenzbl." zufolge in einer in Zürich stattgefundenen Konferenz eine Eingabe an den Verwaltungsrath zu Handen der Generalversammlung der Nordostbahnaktionäre event. zu Handen des Bundesrathes beschlossen, mit welcher verlangt werden soll, daß bei einem etwaigen Vertragsabschlusse über den Ankauf der Nordostbahn die Rechte der Moratoriumslinien unverkürzt gewahrt bleiben sollen, in der ausdrücklichen Meinung, daß, falls die kontrahirenden Mächte die Rechte der Moratoriumslinien nicht respektiren sollten, die Kantonsregierungen Namens der Moratoriumsgegenden die Beschlagnahme auf den Kaufschilling der Bahn auswirken und den Prozeßweg einzuschlagen sich genöthigt sehen würden.

— Postdampfschiff-Verbindungen Einer Mittheilung der französischen Postverwaltung zufolge wird die auf den 14. jeden Monats ab Marseille festgesetzte Dampfschiffverbindung nach Brasilien und den La Plata-Staaten der Société générale de transports maritimes (Ziffer 28, d, der Uebersicht der Postdampfschiffverbindungen) im laufenden Monat Januar ausnahmsweise nicht zur Ausführung gelangen.

Dagegen wird die genannte Gesellschaft am 19. Januar ein Schiff von Marseille abgehen lassen, welches die Häfen Las Palmas, Santos, Rio de Janeiro und Bahia anlaufen wird.

# Kantonales.

## Aargau.

— Aarau. (Schwurgericht vom 14. Januar.) Die heute vom aarg. Schwurgericht verurtheilten Jakob Wetli, Großen, Viehhändler, von Oberwil und Albert Huber, Knecht von daselbst, wegen Meineides und Anstiftung dazu, sind mit folgenden Strafen belegt worden: ersterer erhielt 4 Jahre und letzterer 20 Monate Zuchthaus. Bei beiden gehen 2 Monate Untersuchungshaft in Abzug. Ebenso wurden Wetli und Huber für vier Jahre im Aktivbürgerrecht eingestellt. Die Kosten hat Wetli zu tragen.

— Nach dem „Zof. Tagbl." wurde am dortigen Jahrmarkt ein 11jähriger Knabe von einem Fuhrmann bis Kreuzstraße mitgenommen, um die Pferde zu halten. Auf dem Rückweg nach Zofingen wurde er von zwei Geschirrhändlern aufgegriffen, in ihren Wagen geworfen und bis nach Bukten in Baselland entführt, wo der Knabe entweichen konnte. Gute Leute hatten ihn aufgenommen und wohl verproviantirt nach Hause geschickt.

— Das Organisationskomite für das Kantonalgesangfest in Zofingen ist gebildet aus den Herren Suter-Geiser, Präsident; Lehrer Fr. Ebner, Vizepräs.; Redaktor Dr. Müri, Aktuar und den Präsidenten der Spezialkomites: Rektor Niggli, Dekoration; Dr. A. Landolt, Empfang; Verwalter Suter, Finanzen; Paul Offenhäuser, Musik; Major Siegfried, Polizei und Oberstl. König, Wirthschaft. Das Fest ist auf den 8. Juli festgesetzt.

— Kantonalgesangfest in Zofingen. Zur Theilnahme an dem Feste, das am 8. Juli stattfindet, haben sich von den Verbandvereinen angemeldet: Cäcilienverein Aarau (Männerchor), Sängerbund Aarau, Männerchor Boden, Männerchor Laufenburg, Männerchor Lenzburg, Frohsinn Menziken-Reinach, Sängerbund Oberfreiamt, Männerchor Rheinfelden, Männerchor Schöftland, Männerchor Wohlen, Männerchor Bremgarten, Schweizer-Männerchor Lörrach, Männerchor Schinznach und Männerchor Steingen. Man rechnet von Seite der aargauischen Sänger auf eine Betheiligung von circa 500. — Es werden nun nächstens die Einladungen an die außerkantonalen Gastvereine abgehen, deren Erfolg auf circa 300 Theilnehmer veranschlagt wird.

— Viehmarkt in Brugg am 10. Januar, Aufgeführt wurden 180 Ochsen, 264 Kühe und Rinder 376 Schweine, total 820 Stück. Der Handel in fetter Waare war, the lweise wohl infolge geringerer Auffuhr, ziemlich lebhafter als an den vorhergegangenen Märkten. Per Bahn verreisten 228 Stück in vierzig Wagen.

— * Buchs. Gestern hat die Einwohnergemeinde Buchs Herrn Fritz Nöthiger von Uerkheim einstimmig an die Mittelschule gewählt.

— Ober-Entfelden. (Corr. vom 13. ds. Heute fand hier der feierliche Einzug des neugewählten Herrn Pfarrers statt. Behörden, Schuljugend und sonstiges Publikum hatten sich zum würdigen Empfang zahlreich eingefunden. Der Präsident der Tit. Kirchenpflege, Herr Großrath Hans Walker, hielt eine treffende Ansprache und Herr Pfarrer Bolliger erfreute die Versammlung mit einer in Form und Inhalt ausgezeichneten Rede. Der Tit. Männerchor Ober-Entfelden erhöhte die Feierlichkeit durch Vortrag zweier Lieder.

## Zürich.

(-l- Korr. v. 13. Jan.) Ich bin mit dem Herrn Korrespondenten Ihres heutigen Landsturm-Artikels einverstanden, daß bloßer Patriotismus eine schöne Sache ist und in Kriegszeiten mehr Werth als eine Organisation ohne Patriotismus hat. Auch mit den kleinen Musikaufzügen ꝛc. wollen wir's nicht so genau nehmen — trotzdem es endlich genug und am Ende zum Unsinn wird. Und daß diese Umzüge und Maskeraden gerade beim Militär nöthig seien um Patriotismus zu erzeugen, wollen wir auch nicht behaupten. Hinter dem Bierglas und auf dem Schlachtfeld — das sind eben verschiedene Orte und wie Mancher, der heute „kampfesmuthig", würde im Ernstfall um Dispensation aus „Krankheitsgründen" nachsuchen?!

Wenn aber der „Patriotismus" bei den Rekrutirungen derart überschäumt, daß andere denselben mit ihrem Leben zahlen müssen, dann ist er gewiß nicht „patriotisch" und sollten derartige Aufzüge, die nach den paar Dienststunden einfach zu Kneiperei und Keilerei führen, geradezu untersagt werden.

Heute führte die Polizei einen jüngern Mann an mir vorüber und nach der Strafanstalt. Der Gefangene, Namens Nötzli in Höngg, hatte nach der Rekrutirung mit einem gewissen Gnehm in bereits angeheitertem Zustande Händel angefangen. Im Streit versetzte Nötzli seinem Gegner einen Stich in die Brustgegend, der den Tod wahrscheinlich zur Folge haben wird.

Noch kriegerischer ging es in Neftenbach zu. Hier entspann sich ein Kampf unter der Mannschaft, der mit schweren Verletzungen durch Säbelhiebe endete. Zwei junge Brüder liegen darnieder. Das Kriegsgericht wird nunmehr zusammentreten und es werden die „Landstürmer" für lange Zeit hinter Schloß und Riegel Gelegenheit haben, über „Patriotismus" und militärische Manneszucht nachzudenken.

Ruhiger und ohne Unfall freilich gings in der Stadt ab und heute zu Ende. 2476 Mann wurden im Ganzen auf die Kontrolle genommen aus der Stadt Zürich. Darunter sind 119 Offiziere. In fünf Tagen wurde die Rekrutirung beendigt.

Das zürch. Obergericht hat in seiner gestrigen Sitzung einen interessanten Entscheid gefällt:

Ein in Klein-Hüningen bei Basel wohnhafter Buchdrucker Güttinger, bekannt als früherer Herausgeber der „Locher'schen Züricher Nachrichten" und vormaliger Druckereibesitzer in Brugg (Aargau), hatte in einem sogen. „Sechseläutenblatt" auf schmierige Art und Weise eine hiesige Familie angegriffen. Das Blatt war in Basel gedruckt und hier durch Frau Güttinger, die extra hergekommen, vertheilt worden. Der Angegriffene klagte hier, das Bezirksgericht aber wies die Klage ab, weil Güttinger in Basel wohnhaft sei und dort geklagt werden müsse. Die Rekurskammer entschied gegentheilig. Und gestern verurtheilte das Obergericht Güttinger in contumaciam zu 3 Wochen Gefängniß und 230 Fr. Entschädigung, damit den Satz aufstellend, es sei eine Preßinjurie da zu bestrafen, wo sie verbreitet, und nicht, wo sie gedruckt worden sei.

Güttinger sei mit der Sentenz nicht zufrieden und wolle an's Bundesgericht gelangen.

— Zum Rektor der Hochschule Zürich für die beiden nächsten Studienjahre wurde vom akademischen Senate gewählt Professor Dr. Blümner.

## Bern.

— Am Freitag starb in Bern nach längeren Leiden Herr Regierungspräsident und Nationalrath Rudolf Rohr. Geboren im Jahre 1831, trat der Verstorbene, nachdem er sich als Ingenieur ausgebildet hatte, als kantonaler Forstgeometer am 1. Januar 1863 in den bernischen Staatsdienst, dem er nun ununterbrochen bis zu seinem Lebensende seine vorzüglichen Kräfte gewidmet hat. Am 31. Januar 1872 wurde er mit 194 von 221 Stimmen an Stelle des zum Gottharddirektor gewählten Herrn Weber zum Regierungsrath gewählt. Herr Rohr war mit Rücksicht auf die Amtsdauer das älteste Mitglied der Regierung und wurde vom Großen Rathe zu wiederholten Malen an die Spitze unseres Staatswesens berufen. Herr Rohr gehörte der freisinnigen Partei an; sowohl in eidgenössischen wie in kantonalen Dingen war er ein getreuer Verfechter der fortschrittlichen Ideen, wobei er sich aber stets durch seinen zu Versöhnlichkeit und Frieden neigenden Charakter der Sympathien der ganzen Bevölkerung zu erfreuen hatte. Mit Rohr ist ein hervorragendes Mitglied der Regierung und ein edler Mann aus dem Leben geschieden. (Berner Ztg.)

## Glarus.

— Corr. Die Gemeinde Schwanden (Glarus) erließ jüngst ein Concurrenzausschreiben für ein Bauquartier (zur Hälfte mit Villenanlagen) Die Jury gab folgende Preise:

1. Preis: Hr. Walker, Architekt in Rapperswyl.
2. „ HH. Kehrer u. Knell, Archit. in Zürich.
3. „ Hr. Kunkler, Archit. in St. Gallen.

— Der Regierungsrath hat beschlossen, dem Kadettenkorps in Glarus die kantonalen Beiträge an die Munitionsvergütung in gleicher Weise auszubezahlen wie den freiwilligen Schießvereinen, nachdem der Bund dem Kadettenkorps die Munitionsvergütung für je fünfzig Schüsse ebenfalls bezahlt.

## Genf.

— In Genf ist als neuer Industriezweig die in Paris sehr blühende Fabrikation von Porzellanblumen eingeführt worden.

# Ausland.

## Deutschland.

— Bismark bereitet ein Gesetz vor, nach welchem in Deutschland, insbesondere in Elsaß und Lothringen, wo noch französische Münzen im Umlauf sind, die fremden Münzen vom Verkehr ausgeschlossen werden sollen. Da ist bald alles verboten, französische Straßentafeln, blau und roth linirte Schulhefte und dreifarbige Pulswärmer. —

# Allerlei Neuigkeiten.

— Beim Herausgehen aus der Schule fiel letzten Dienstag Nachmittag in Renan plötzlich eine Schneemasse vom Schulhausdache auf einige Kinder und eines derselben, ein 7½jähriger Knabe, erlitt leider infolge dessen einen Arm- und einen Beinbruch.

— Dem „Luzerner Tagblatt" ist am Samstag ein in der Stadt gefangener lebender Maikäfer gebracht worden.

— Das „Oberargauer Tagblatt" in Langenthal hat sich von seinen Subventionären getrennt und diese vom Tagblatt.

— In Genf ist am Samstag die Festhütte vom eidg. Schützenfeste zusammengestürzt.

— Die Königin von England hat dem Bundesrath angezeigt, daß sie die Schweiz passiren werde. Sie wird ihren Schwiegersohn in San Remo besuchen.

— In Düsseldorf überschritt ein Herr in Folge einer Wette von 100 Mark den Rhein, indem er von Eisscholle zu Eisscholle sprang!

— Nach dem „Bieler Tagblatt" hat der jüngst verstorbene Hr. Fritz Blösch-Neuhaus 15,000 Fr. zu wohlthätigen Zwecken vermacht, wovon an die Dienstboten des Hauses 5000 Fr., an die Krankenkass. den Arbeiter im Drahtzug in Bözingen 4000 Fr., an der Gemeindekrankenspital Biel auf dem Pasquart 3000 Fr. Eine Reihe anderer Wohlthätigkeitsinstitute von Biel sind mit Summen von 1000 Fr. abwärts bedacht worden.

— Während der Lehrer Lehmann in Neuendorf bei Wittenberg die Orgel vor dem Gottesdienst in der Kirche spielte, wurde er vom Schlage getroffen. Die Orgel verstummte plötzlich mitten im Liede und der Organist verstarb in der Kirche, ehe er nach seiner Wohnung gebracht werden konnte.

— In Christiania (Norwegen), brach in der letzten Nacht auf den 10. d. ein großes Feuer in einem vier Stockwerke hohen Hause aus. Vier Personen sprangen aus einem Fenster des dritten Stockwerkes, zwei Personen verbrannten und 14 Personen, darunter zwei Spritzenleute, trugen Verletzungen davon.

# Neueres und Telegramme.

Wien, 14. Jan. Vom Grafen Schuwalow ein in Berlin als Nachfolger des Fürsten Ferdinand von Bulgarien der Prinz Karageorgiewitsch, der Schwiegersohn des Fürsten von Montenegro, vorgeschlagen worden. Auf die Erklärung, daß Oesterreich denselben nicht acceptiren könne und werde sowohl vom Standpunkte des eigenen Interesses als von dem des Serbenkönigs Milan, dessen Stellung dann unhaltbar sei, wurde diese Kandidatur zurückgezogen und sucht man jetzt einen anderen Kandidaten.

Paris, 15. Jan. Zwischen der Regierung von Italien und Frankreich hatten sich wegen des Konsulates in Florenz Anstände erhoben. Die französischen Blätter verlangen nun, daß Minister Flourens in Sachen keine Konzessionen machen solle. Da auch Italien nicht nachgeben wird, sind die Beziehungen desselben zu Frankreich gespannter als je. —

Rom, 15. Jan. Heute erfolgte die Absetzung von drei weitern klerikalen Bürgermeistern.

Aus Massauah wird gemeldet, der Negus habe Ras Alulah und mehrere Commandanten zurückberufen.

In Rom fand eine große Heiligsprechung statt, woran 300 Bischöfe und Cardinäle anwesend waren. Nachdem der Papst, die goldene Mitra auf dem Haupte, die Bitte um Heiligsprechung der Candidaten entgegengenommen, erwiderte er: „Oremus". Darauf wurde das „Veni creator" angestimmt und es läuteten alle Glocken Roms.

---

Punkte verpfändet zu werden, ihre Mutter war schwach und gebrechlich, ihre Schwestern hatten Hungeri

„Sie muß", sagte Albert, „ein eigenes Geschäft haben, Lehrtöchter und Arbeiterinnen, Bediente, um die Gänge zu besorgen, und eine der besten Kundschaften von Paris."

Er begab sich daher zu Rigault und redete ihn in folgender Weise an: „Mein Lieber, Du hast Nera von einer Auriklar-Ventrikular-Verengerung, wie Du es nennst, gerettet; das war ganz recht von Dir, aber damit ist es nicht genug. Eine andere Krankheit droht ihr und die wird mit kräftiger Fleischbrühe geheilt. Verstehst Du mich?"

„Nein!"

„Ja, dies ist nicht mehr meine Sache."

„Da irrst Du Dich! Ich habe meine Gründe, nicht mehr zu ihr hinzugehen, und bevor ich mich weiter erkläre, mußt Du mir versprechen, auch mit keinem Worte meiner zu gedenken."

„O, dies so viel Du willst!" antwortete Rigault, ohne zu fragen warum, denn die Neugierde war nicht sein Fehler.

„Gut," fuhr Albert fort, „Du mußt meine Stelle in dieser Sache einnehmen und gehst noch heute Morgen zu ihr hin."

„Ich habe keine Zeit!"

„Die wirst Du finden. Ich erinnere mich, Dich einmal sagen gehört zu haben, daß Du diesen Sommer ausruhen müßtest."

„So ist es auch!"

## Civilstandsnachrichten.

Vom 7. bis 14. Januar 1888.

**Geburten.**

Jan. 10. Oskar, S. des Bertschi, Gottfried, Schreiner, von Dürrenäsch, in Aarau.
„ 9. Anna Elise, T. des Leu, Johann Jakob, Taglöhner, von Schlosrued, in Aarau.

**Eheverkündungen.**

Jan. 11. Riechlin, Josef Xaver, Maler, von Schweizhausen (Elsaß), in Aarau und Schär, Marie, von und in Huttwyl.

**Todesfälle.**

Jan. 9. Hauenschild, Kurt Hermann Wilhelm, Fabrikdirektors, von Berlin, in Aarau.
„ 12. Funk, Catharina Bertha, alt Postkontroleurs sel., von und in Aarau.
„ „ Kirchhofer-Obrist, Jakob Friedrich, Kaufmann, von Auenstein, in Aarau.
„ „ Gamper geb. Rüegger, Elisabeth, Metzgers sel Wittwe, von und in Aarau.

**Taufen.**

Jan. 15. Elise Emilie, T. des Johann Hort, Zimmermann, in Aarau.

## Amtsblatt-Auszug.

**Schulden- und Bürgschaftsrüfe.**

Baden. Irniger, Johann, alt Lehrer, von Niederrohrdorf. Eing. 28. Januar. — Bremgarten. Huber, Johann, Peters, von Tägerig; Hartmann, Xaver, Conditor, von Bremgarten. Eing. 1. März. — Lenzburg. Sandmeier, Ludwig, alt Lehrers in Seengen. Eing. 14. Februar. — Muri. Brühlmann, Maria Verena, Müllerenis von Dorfmuri. Eing. 8. Februar. — Zurzach. Wittwe Meierhofer, Susanne, von Weiach, wohnhaft gewesen in Kaiserstuhl; Blum, Josef, Lippenhansen von Koblenz; Keller, Johann Baptist, Knechts von Leuggern. Eing. 14. Februar

**Geldstage.**

Aarau. Widmer-Kohler, Jakob, Gießer, von und in Gränichen. Eing. 18. Februar. — Baden. Strebel, Kaspar, Fürsprechen in Bülikon; Meier, Otto, Negotiant, von Oberendingen. Eing 25. Februar. — Bremgarten. Isler, Franz, Peterlis, von Wohlen; Koller, Kastor, Hüglheinrichen, von Berkou; Frau Schwarz, Josefina, Steinbrechers, von Häggvingen; Gebrüder Richner, Ulrich, Johann und Anton, Berneten, on Izelweid, Gemeinde Hägglingen. Eing. 20. Februar. — Brugg. Fröhlich-Wild, Hermann, Gerber, von Brugg. Eing. 15. Februar. — Kulm. Frau Karrer, Elise geb. Hoffmann, von Teufenthal; Wohnlich, Albert, von Basel, gewesener Inhaber der Firma Karrer und Wohnlich, Spieldosenfabrik in Teufenthal; Huber, Jakob, Peternoggen, von Oberkulm. Eing 25. Februar. — Muri. Stocker, German, Landwirth, von Aristwyl, in Gerenschwyl, Gemeinde Meienberg; Frau Abt, Karolina geb. Schneider und deren Söhne Heinrich und Josef Abt in Hinterbühl, Gemeinde Kallern. Eing. 15 Februar. — Rheinfelden. Gieß, Thomas, Knecht, von Eiken, in Schupfart; Widin, Johann von Möhlin. Eing. 11. Februar. Güntert, Hermann, Sohn des Franz Güntert in Mumpf; Gremper, Heinrich und Emil, von Zeiningen. Eing. 14. Febr. — Zofingen. Häfliger, Samuel, Vater, Seiler, von und in Reitnau; Bachmann, Gotthard, Bäcker und gewesener Wirth. Eing. 25. Februar.

**Briefkasten der Redaktion.**

Annonymus. Sie dürfen schon Ihren Namen nennen und müssen dies, wenn wir von der Sache Notiz nehmen sollen, mit der wir ganz einverstanden sind. Aber namenlose Zuschriften gehen in den Papierkorb.

Abonnent in Würenlingen. Das Blatt geht regelmäßig mit Nordostbahnzug 12 Uhr 17 M. Mittags hier ab. Ersuchen um ferneren Bericht bei unregelmäßigem Empfange.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

**Wochenmarkt in Aarau** vom 14. Januar. 1887.

Erdäpfel galten per 100 Kilogr. Fr. 0. 00 bis Fr. 0. 00, per Becken 25 bis 00 Ct., Anken per Kg. Fr 2. 10 bis Fr. 2. 60, Eier per Stück 10—00 Ct, Kabis und Kohl per Kopf 15—30 bis 0. 00, Kalbfleisch Fr. 1. 40 bis Fr. 1. 60, Schafffleisch Fr. 1. 40 bis 1 50, Schweinefleisch Fr. 1. 50 bis 1. 60, dürren Speck Fr. 1. 80 bis 0. 00

Cts., 1—3 paar Aepfel, 10 Räbli je 10 Cts., Salat per Kopf 00—00 Cts. Dürres Obst: Aepfelschnitz 00—00 Cts., Birnen 00—00 per Klgr. —

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau.**

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 Jan. | Beobachtungszeit | Thermometer in Celsius | Barometerstand i. mm Abfol. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Physikal. Feuchtigkeit | Witterung |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 15. | Mittgs. 1 U. | −2,7 | 734,8 | 770,1 | E, | 47 | hell |
| 15. | Abends 9 „ | −5,1 | 736,7 | 77,9 | E, | 70 | „ |
| 16. | Morg. 7 „ | −8,4 | 737,5 | 773,3 | E, | 88 | bedeckt |

Beobachtung um 7 Uhr früh;
Maximum −2,7 C.° Minimum −9,3°
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh — mm.

**Im Ausverkauf: Melton-Foulé,** doppeltbreit, in vorzüglichster, stärkster Qualität à 36 Cts per Elle oder 60 Ct. per Meter, sowie den Rest unseres übrigen vorhandenen Winterlagers in Damentuchen, Rayés, Carreaux und Jacquards zu dem besonders billigen Preise von 54 bis 85 Cts. per Elle versenden direkt an Private in einzelnen Mtn., sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus **Oettinger & Co.,** Centralhof, **Zürich.**
P. S. Muster unserer reichhaltigen Collektionen umgehend franco. [133

## Vereinschronik.

**Stadtmusik Aarau.**
**Probe**
heute Abend 8 Uhr Alle. [233

**Gasthof z. Rößli.**
Heute [234
Côtelettes de veau à la Milanaise.

**Marktanzeige.**
**Mittwoch den 18. Januar 1888** wird in **Aarau Viehmarkt** abgehalten. [232

**Zu verkaufen:**
Ein in einer gewerbreichen Ortschaft in schönster Lage des Wiggerthales gelegenes



**Heimwesen**
enthaltend ein massiv gebautes **Wohnhaus** mit geräumiger **Schmiede-Werkstatt,** daneben stehender **Scheune** und circa **5 Juch. Land.**
Antritt nach Belieben und Gedinge günstig. [235
Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst Der Beauftragte:
**G. Bonaesch-Gäumann,**
in Ostringen, bei Aarburg.

**Zu verkaufen:**
Eine nähige
**Kuh,** Gelbfleck
bei **Rudolf Vogel,** Entfelderstraße.

Einen Rest
**Schreibbücher**
in Folio, groß und klein Quart, **Strazzen, Kunden-Büchlein. Haushaltungs- & Copirbücher** billigst bei
**F. G. Martin,** Nr. 163.

**Achtung!**
Ueber sämmtliche reparirte und überzogene **Regen- und Sonnenschirme,** die länger als ein Jahr hier liegen und bis in 14 Tagen von heute an nicht abgeholt werden, wird mit gesetzlicher Bewilligung verfügt und werden solche nach abgelaufener Frist zum Reparaturkostenpreis verkauft.
(Siehe Amtsblatt vom 14. Jan.)
Aarau, 14. Januar 1888.
211] **Ed. Müller,** Schirmfabrikant.

**Mein kleiner Vorrath**
in
**Winter-Paletots & Mänteln**
**Regenmäntel & Chäles**
**—Ueberzieher, Schlafröcke—**
**Paletots & ganze Anzüge**
wird äußerst billig erlassen.
**R. Graf-Morath,**
Milchgasse 141.

**Zu vermiethen:**
**Ein hübsch möblirtes Zimmer, mit Pension.** [236

**Danksagung.**

Für die wohlthuenden Beweise der Theilnahme beim Todesfalle sowie bei der Beerdigung unserer unvergeßlichen

**Frau Wittwe Lisette Gamper**

sprechen den aufrichtigsten Dank aus [239

**Die trauernden Hinterlassenen.**

Die diesjährige **Generalversammlung** der **Krankenunterstützungs-Gesellschaft für Frauen und Töchter in Aarau** findet den **5. Februar** statt. — Frauen und Töchter, welche der Gesellschaft beizutreten wünschen, haben sich mit Altersausweis und ärztlichem Gesundheitszeugniß bis Ende Januar bei Einer der Vorsteherinnen, Frau Pfarrer **Fischer** oder Fräulein **Elise Schmidlin** zu melden. — Es wird auch jetzt wieder darauf hingewiesen, daß die vor einigen Jahren wesentlich erhöhten Krankengehalte in ihrem Betrage fortdauern können, sofern sich wieder eine größere Anzahl neuer Mitglieder zur Aufnahme meldet. Es werden daher sämmtliche Frauen und Töchter, welche dem Vereine bisher noch fern geblieben, ersucht, der so schönen und wohlthätigen Anstalt beizutreten! [229

**Die**
**Schwefelsäure- & Düngerfabrik**
**von Gebr. Schnarf in Uetikon** am Zürichsee
**empfiehlt ihre bewährten und beliebten**
**Phosphorit-Dünger**
**in vorzüglichster Qualität unter Gehaltsgarantie.**
**Für die nördliche Hälfte des Kantons Aargau suchen wir solide Wiederverkäufer.** (M-5069-Z) [230

**Nutzholz-Steigerung.**

Am **künftigen Freitag den 20. Januar,** Nachmittags 2 Uhr, werden im Gemeindewald von **Suhr,** Abtheilung „Häniberg" öffentlich versteigert:
**100 Stück Eichen- und Ulmen-Nutzholz** mit 20 Festm. Inhalt; wozu Käufer freundlich eingeladen werden.
231] **Zehnder,** Gemeindeförster.

**Lager von feinen Rassiermessern & Streichriehmen**
von
**Jacques Lecoultre**
in Sentier, Ct. Waadt,
billig zu haben im Depôt bei
228] **Ch. Hagenbuch,** Coiffeur in **Aarau.**

Soeben erschien im Verlage von **Caesar Schmidt** in Zürich und ist in allen Buchhandlungen vorräthig die **elfte** Auflage:
**Das fleißige Hausmütterchen.**
Mitgabe in das praktische Leben für erwachsene Töchter von
**Susanna Müller.**
Mit 195 feinen Abbildungen. (Bisheriger Absatz 44,000 Exemplare.)
Eleg. geb. in Ldw. mit Goldpressung Fr. 7. 50.
Inhalt: Führung des Hauswesens im Lichte religiöser Auffassung. — Ernährungs- und Nahrungsmittellehre. — Vorarbeiten zur Besorgung der Küche. Das Kochen (über 800 bewährte Rezepte zu guter bürgerlicher Kost mit wesentlich vereinfachter Kochmethode mittelst Anwendung des Selbstkochers). — Die Selbstanfertigung und Erhaltung der Hauskleidung nach bewährten Methoden (Stricken, Flicken, Zuschneiden des Weißzeugs unter Anwendung von Dezimalverhältnissen oder nach Maaß, Musterentwurf für gutsitzende Kleider u. s. w.) Zum Schluß die Gesundheits-, Kranken- und Kinderpflege. — [182
☛ In **Aarau** vorräthig in **H. R. Sauerländer's Sort.**

**Der Ausverkauf**
meiner bekannten Artikel findet nur noch bis Ende dieses Monats in meinem jetzigen Lokal statt. Bitte das geehrte Publikum gefälligst davon Notiz zu nehmen, erlasse Alles zu und unter den Ankaufspreisen.
Unter meinem Vorrath befinden sich hauptsächlich
**Corset, Jupon, Schürzen, Tricottailles, Rüschen, Glace- und Seidenhandschuhe, Knöpfe, Lacet, Schnallen, Genillen- und Plüschkragen, Kränze, Kindermäntel.**
148] **Amalie Gottschalk,** Pelzgasse.

Frische Wildenten
„ Hasen
„ Rehschlegel
„ Rehbüglie
„ Fasanen
„ Austern
„ Rehpfeffer
à 70 Ct. per ½ Kilo
„ Bresse Gänse
„ „ Poulets
„ Gänseleber Terrinen
„ Gänseleberwurst
„ Pariser Kopfsalat
„ Pariser Blumenkohl
empfiehlt bestens
**Jaecker-Rodel.**

Ein ordentlicher Knabe kann unter günstigen Bedingungen die
**Schuhmacherprofession**
erlernen bei
**Oswald Künzi,** Schustermeister, in Aarau.

Verlag von B. F. Voigt in Weimar.
**Neues Rezeptbuch für**
**Delikatesswaaren-,**
**Materialwaaren-**
und
**Viktualienhändler,**
enthaltend eine reiche Menge zur Zeit noch wenig bekannter, wohlbewährter und sehr einträglicher Winke und Vortheile für die gangbarsten Handelsartikel.
Herausgegeben von
— **August Schellenberg.** —
Vierte neubearb. Auflage. Fr. 2. 70
**Vorräthig in H. R. Sauerländer's Sort.-Buchhandlung in Aarau.** [210

**Rein-wollene** } **Hemden, Gilets, Hosen**
**Normal-**
empfiehlt
4942] **Erny-Faßler.**

**Töchter-Pension.**
Man würde auf den Frühling einige **junge Töchtern** aufnehmen. Französisch und Musik-Unterricht im Hause. Familienleben. [238
Auskunft ertheilt Herr Pfarrer **Grüter** in **Burgdorf** oder Mme. **Held** à **Cully.**

Welches hiesige oder benachbarte Geschäft kann gute **Putzfäden** abgeben? Offerten an die Exp. d. Bl.

**Empfehlung.**
Für das bisherige Zutrauen bestens dankend, empfiehlt sich die Unterzeichnete auch fernerhin **zum Glätten** in's Haus. [212
**Frau Siegenthaler**
bei Herrn **Eggimann,** Wirth an der Bahnhofstraße Nro. 1052.

**Gesucht:**
**Auf das Bureau eines hiesigen Fabrikationsgeschäftes als**
**Lehrling**
**ein intelligenter Jüngling oder Tochter mit guter Schulbildung. Bedingungen sehr günstig. Offerten sub Chiffre M 100 an die Exped. d. Bl.**

**Billige Aussteuer,**
zu **nur 340 Fr.,** bestehend in:
**Ein zweischläfiges, vollständig aufgerüstetes Bett mit doppelten Matratzen, Decke, Kissen sammt Indienen-Anzug und zwei Leintüchern, 1 Chiffonnière, 1 Canapée, 1 Kommode, 1 Nachttischli, 1 Spiegel, 1 Tisch und 6 Sessel 1 Fußschemel.**
Nicht Gewünschtes kann ausgewechselt oder weggelassen werden.
**Emil Schenker,** Tapezierer, in **Schönenwerd.**

**Zu vermiethen:**
Ein möblirtes **Zimmer,** mit oder ohne **Kost,** in **Nr. 130.** [5248

## Zu verkaufen:

Ein größeres Quantum **Stangen, Halbstangen, Baumstecken,** nebst 70 Bürden schönes **Birkenreis** zu Besen.

Angebote an den Unterzeichneten bis 20. Januar. Derselbe ertheilt auch weitere Auskunft.

Lenzburg, 13. Januar 1888.

209] **Rud. Heusler,** Kreisförster.

## Studirende.

Bei einem gut renomirten **Zahnarzt** in Basel wäre für einen gutgeschulten Jüngling eine **Lehrstelle offen.** Günstige Gelegenheit sich als **Stud. med.** oder **phil.** zu **immatriculiren.** [168

Offerten unter Chiffre **H 106 Q** an **Haasenstein und Vogler** 168] **Basel.**

**Zu verkaufen:**

Ein **Aquarium** mit einigen Goldfischen. Am gleichen Ort **15 Tableau Schweizer-Trachten,** billig, im Berichtshaus zu vernehmen.

## Samariterkurs.

## Vortrag

des Hrn. Dr. Bircher über: **Quetschungen, Verrenkungen, Knochenbrüche, Verbrennungen, Erfrieren.**

Nachher **praktische Uebungen** von Hrn. Dr. Schenker,

**Montag den 16. Januar, Abends 8 Uhr,**

in der Aula des städtischen Schulhauses.

**Der Vortrag von 8—9 Uhr ist öffentlich.** [225

## Brenn- und Nutzholzsteigerung

**im Wöschnauer-Staatsschachen.**

Am künftigen **Donnerstag den 19. Januar,** Nachmittags 2 Uhr, werden versteigert:

**14 Ster Erlenholz, ca. 200 Wellen und 20 Stück Eschennutzholz** (letzteres speziell für Wagner- und Rechenmacher geeignet).

**Sammlung beim Bahnübergang in der Wöschnau.**

**Olten,** den 13. Januar 1888.

224] **J. Meier,** Bezirksförster.

**Einige Weber oder Weberinnen finden sofort Arbeit bei** [217 **F. Rychner-Siebenmann,** im Hammer.

**Zu vermiethen:**

Ein **Logis** von 3 Zimmern, Küche und Zubehör, an wenige Leute, im Freien. [140

*Allgemeine*

## Spiegelglas-Versicherungs-Gesellschaft in Mannheim,

gegründet im Jahre **1863.**

Die Gesellschaft versichert unter vortheilhaftesten Bedingungen zu **billigen festen** Prämien **Spiegelscheiben, Spiegel, Doppelglasscheiben,** desinirte und farbige **Scheiben** in Geschäftshäusern und Privatgebäuden gegen Bruchschaden jeder Art, namentlich auch verursacht durch **Sturm, Hagelschlag, Unvorsichtigkeit** des **Versicherten** oder Unvorsichtigkeit oder Böswilligkeit anderer Personen

Schadenregulierung in kürzester Frist.

Zur Ertheilung weiterer Auskunft und Entgegennahme von Versicherungsanträgen empfiehlt sich

**Der Hauptagent für den Kanton Aargau:**

227 **Ch. Hagenbuch,** Coiffeur in Aarau.

## Nutz- & Brennholzsteigerung

an der „Gysulasluh" am **Mittwoch den 18. Januar,** Vormittags 11 Uhr, am neuen Weg gegen den „Kaltenbrunnen" beginnend, über:

20 ästreine Buchenstämme mit 13m³, 200 Ster Buchenspälten, Buchen- und Mischelprügel, 5200 Reiswellen und 7 Wurzelstöcke.

Bei schlechter Witterung oder hohem Schnee wird die Steigerung im „Röfli" in Oberflachs abgehalten.

208] **J. J. Koch,** Kreisförster.

## Gasfabrik Aarau.

Bei wieder eintretender Kälte empfehlen wir den verehrlichen Hausbewohnern dringend, zum Schutze ihrer Wasserleitungen auf die rechtzeitige gelinde Anwärmung der Fluren, Gänge und Aborte bedacht zu sein. Wir empfehlen in dieser Richtung: Offenhalten der Thüren, welche die Communikation mit einem geheizten Raume vermitteln. Besonders geeignet — und dort, wo eine Gasleitung sich befindet, sehr leicht auszuführen, ist die Aufstellung eines Gasheizofens im Hauptgang. Wir sind bereit, vorräthige

## Gasheizöfen neuen Systems

für diesen Winter auch **miethweise** abzugeben.

226] **Die Direktion.**

## Steigerung über Nutzholz.

Es wird öffentlich versteigert:

Nächsten **Montag den 16. dies, Vormittags 8 Uhr, im „Oberholz"** ob dem Pulverhaus, Abtheilung 3 b, Schlag 1887/88:

**38 Stück Eichenstammholz mit 12,73 Festmeter,**
**10 Stück Buchenstammholz „ 5,31 „**

**Nachmittags 2 Uhr** im **„Buchlisberg"** ob dem Bodenacker, Abtheilung 11, Schlag 1887/88:

**18 Stück Fohrenstammholz mit 23,30 Festmeter,**
**10 Stück Weiß- und Rothtannenstammholz mit 10,02 Festmeter,**
**3 Stück Eichenstammholz mit 3,84 Festmeter,**

wozu Kaufsliebhaber freundlich eingeladen sind.

Aarau, am 11. Januar 1888. [181

**Die Forstverwaltung.**

## Steigerung über Durchforstungsmaterial.

Künftigen **Mittwoch den 18. Januar,** Nachmittags 2 Uhr, werden im Staatswald **„Boll-Wust"** bei Habsburg zwischen Hof- und Gerixweg öffentlich verkauft: 1100 schöne Bohnenstecken und 2630 fohrene Reiswellen.

Kaufsliebhaber ladet ein:

Lenzburg, 12. Januar 1888. [191

**Rud. Heusler,** Kreisförster.

Aarau, den 9. Januar 1888.

**Tit.!**

Hiemit beehre mich Ihnen Mittheilung zu machen, daß ich mein Geschäft mit heutigem Tage an Herrn

## Ed. Küpfer von Bern

käuflich abgetreten habe. Indem Ihnen für das mir bewiesene langjährige Zutrauen meinen verbindlichsten Dank abstatte, empfehle Ihnen meinen Nachfolger auf das Angelegentlichste.

Hochachtend

**Th. Good.**

Aarau, den 9. Januar 1888.

**Tit.!**

Bezugnehmend auf obstehende Mittheilung wird es mein Bestreben sein, das meinem Vorgänger von Ihnen geschenkte Zutrauen durch reelle und gewissenhafte Bedienung zu erhalten und empfehle mich Ihnen zu geneigtem Zuspruche ergebenst.

Hochachtend

**Ed. Küpfer.**

**NB.** An Sonn- und Feiertagen bleibt der Laden geschlossen. [157

## Zu miethen gesucht:

2—3 gut **möbelirte Zimmer** für 2 Herrrn. [213

Offerten unter der Chiffre H. S. nimmt die Exped. d. Blts. entgegen.

## Zu miethen gesucht:

Ein gut **möbelirtes Zimmer** in angenehmer Lage. [214

Offerten mit Chiffre P. R. gefl. an die Exped. d. Blts.

# Aargauische Creditanstalt.

**Kursblatt Nr. 2.** **Aarau,** den 14. Januar 1888.

| Wechsel-Curse in Conto-Corrent | Kurze Sicht. Brief. | Kurze Sicht. Geld. | 2—3 Monate Sicht. Brief. | 2—3 Monate Sicht. Geld. | Disconto. |
|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam, Rotterdam | 210,50 | 210,— | — | 210,— | 2½% |
| Deutsche Bankplätze | 124,45 | 124,25 | — | 124,35 | 3 „ |
| Brüssel Antwerpen | 100,20 | 100,05 | — | 100,10 | 3½ „ |
| Mailand, Turin, Genua | 98,80 | 98,45 | — | — | 5½ „ |
| London | 25,36 | 25,30 | — | 25,33 | 3½ „ |
| Paris und Lyon | 100,22½ | 100,10 | — | 100,15 | 3 „ |
| Wien | 201,— | 199,50 | — | — | 4½ „ |
| New-York | 5,25 | — | — | — | |

**Disconto für Bankwechsel** auf:

| | Minimum. |
|---|---|
| Zürich, Winterthur, Basel, Genf, Aarau, Bern, Lausanne, St. Gallen | 3 % 5 Tage. |
| Nebenplätze | 5 „ 10 „ |

| Effekten-Curse. | Brief. | Geld. | Bezahlt |
|---|---|---|---|
| ***Actien:*** | | | |
| Gotthardbahn | 596 | 588 | — |
| Nordostbahn Stamm | 450 | 447 | 449 |
| „ Prioritäten | 765 | 760 | 761 |
| Union Suisse Stamm | 436 | 433 | — |
| „ „ Prioritäten convertirte | 509 | 508 | — |
| Centralbahn | 551 | 550 | — |
| Jurabahnen | 465 | 464 | — |
| Suisse occidentale: Stamm | 161 | 160 | — |
| Prioritäten | 518 | 517 | — |
| Schweiz. Kreditanstalt | 759 | 750 | — |
| Bank in Winterthur | 400 | 397 | — |
| „ „ Prioritäten | 415 | 410 | — |
| Aarg. Creditanstalt | — | 550 | — |
| Aarg. Bank | — | 278 | — |
| Bank Zofingen | 500 | 495 | — |
| Bank Baden | 510 | 490 | — |
| Basler Handelsbank | 598 | 596 | — |
| Basler Bankverein | 789 | 788 | 789 |
| Basler Depositenbank | — | 5160 | — |
| Eidg. Bank | 457 | 456 | — |
| Banque foncière du Jura | 560 | 558 | — |
| Credit Lyonnais Fr. 250 einbez. | 576 | 575 | — |
| Bank für Elsass-Lothringen Fr. 375 einbez. | 524 | 523 | — |
| Bank in Mülhausen Fr. 250 einbez. | — | 715 | — |
| ***Obligationen:*** | | | |
| 4½% Aarg. Staat, rückz. 1891 | — | 102,5 | — |
| 4 „ dto. „ 1884—93 | — | 100,5 | — |
| 4 „ dto. „ 1899 | — | 101,5 | — |
| 3½% Eidg. Oblig. 1887 | 99,9 | 99,8 | 99,9 |
| 4½ „ Südbahngemeinden rückz. 1890 | — | 101,5 | — |
| 5 „ Stadt Zofingen rückz. 1889 | — | 101 | — |
| 4 „ Kanton Bern 1880 | 100,5 | 100,1 | — |
| 4 „ „ Basel-Stadt 1884 | 103 | 101,5 | — |
| 3 „ Kanton Genf | 103 | 102 | 102,5 |
| 4 „ Stadt Winterthur | — | 108,9 | — |
| 4 „ Stadt Rom in Gold mit Staatsgarantie | 97,1 | 96,9 | 97 |
| 4 „ Nordostbahn, fällig 1890 | — | 100 | — |
| „ dto. „ 1892 | — | 100 | — |
| 4 „ dto. Emiss. 1885 | — | 102 | — |
| 4 „ Centralbahn 1887—1936 | 102,8 | 102,6 | 102,8 |
| 4 „ dto. von 1880, 1883—1957 | 102,9 | 102,6 | 102,9 |
| 4½ „ dto. 1888 | 101,5 | 100,5 | — |
| 5 „ dto. 1864—1888 | — | 100,5 | — |
| 5 „ Gotthardbahn IV. | — | 105,6 | — |
| 5 „ dto. II. Hyp. | 105,9 | 105,6 | — |
| 4 „ Gotthardbahn | 102,2 | 102 | — |
| 5 „ Monte Ceneri I. Hyp. | — | 106 | — |
| 4 „ Jurabahnen, Hyp.-Anleihen mit Staatsgarantie | 102,5 | 102,3 | — |
| 4 „ Union Suisse I. Hyp. | 100,8 | 100,5 | — |
| 4 „ dto. II. „ | — | 100,5 | — |
| 4 „ Westbahn 1878/82 | 100,9 | 100,8 | 100,9 |

**Ohne Verbindlichkeit.**

Wir machen **Darleihen auf Wechsel-Obligo** und eröffnen **Kredite in laufender Rechnung** gegen Bürgschaft oder Hinterlage von Titeln.

Wir nehmen Gelder entgegen:

auf **Check Rechnung** zu 2½% | in **laufende** „ „ 3% | verzinslich.
als **Depositen** zu 2½% |

Für alle übrigen Geschäfte einer gewöhnlichen Bank, wie:

**Ein- und Verkauf von Werthpapieren,**
**Ausstellung von Anweisungen und Kreditbriefen** auf die grössern Wechsel-Plätze,
**Inkasso von in- und ausländischen Zins-Coupons,** sowie gekündeter oder herausgelooster Obligationen,
**Trassirung auf amerikanische Plätze,**
**Aufbewahrung von Werthschriften,**
**Discontirung von Wechseln** mit wenigstens zwei wechselfähigen Unterschriften, und halten uns bestens empfohlen.

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Dienstag 17. Januar 1888. № 14 Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75.

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage: 10 Cts.

## Tagesbericht.

Die meisten Zeitungen haben ihre politischen Rückblicke und Rundschauen letzte Woche mit dem Gefühle abgeschlossen, als habe zwischen dem Neujahrstage und dem ersten April eine Wahlverwandtschaft bestanden. „Die allgemeine Situation wird immer nüchterner. Die Wogen der friedensseligen Begeisterung, die sich um Neujahr gehoben, legen sich immer mehr, und die Unsicherheit der Lage ist die gleiche, wie vor dem Christfeste, wenn auch die Spannung etwas nachgelassen hat." So schrieb ein süddeutsches Blatt letzten Samstag.

Man wird diesem Urtheile nicht viel weg- und noch weniger zuthun können und sich mit der Welt in die nun einmal „gespannte" Lage schicken müssen.

Sehen wir unterdessen nach, was in der politischen Welt geht.

Es ist nicht nöthig, daß schweizerische Blätter täglich über das Befinden des deutschen Kaisers referiren, wie dies deutsche thun oder thun müssen. Der alte Herr hat selbstverständlich allerlei Gebresten, erholt sich aber immer wieder. Sollte es auch republikanische Leser interessiren, so können dieselben vernehmen, daß das kaiserliche Paar am Samstag Abend eine kleine Theegesellschaft empfing, bei welcher auch der fromme Graf Waldersee nicht fehlte, und daß der Kaiser am Sonntag Morgen schon wieder munter und bereit war, mehrere Vorträge seiner Räthe entgegen zu nehmen. Ueber die Krankheit des Kronprinzen in San Remo erscheinen Berichte, die nicht immer gleich günstig lauten. Damit sich auch in diesem Falle die menschliche Natur oder die Grenzen menschlichen Wissens nicht verleugnen, erfährt man, daß es zwischen den ihn behandelnden Aerzten zu ernstlichen Differenzen gekommen sei. Ende dieses Monats werde Mackenzie wieder in San Remo eintreffen.

Und da die Russen stets von Attentäten träumen oder solche wirklich befürchten müssen, so ließ es sich auch der russische Konsul in Nizza nicht nehmen, den Kronprinzen zu warnen, da ein Attentat gegen diesen geplant sei, worüber bisher aber keine weitere Kunde in die Welt drang.

In Frankreich erregen die Kammerverhandlungen alle Aufmerksamkeit, um so mehr, da die Geschichten Wilsons wieder in den Vordergrund treten. Zur Erinnerung sei berührt, daß die Absetzung des Untersuchungsrichters Vigneau ungeheures Aufsehen in Frankreich machte. Jener nahm seine Aufgabe in der Untersuchungssache gegen Daniel Wilson sehr scharf, verhörte per Telephon und gab sich als Wilson aus, um Geheimnisse zu entlocken, dinirte mit Zeugen, die er nachher einstecken ließ und wurde sodann allzuscharf — abgesetzt. Monsieur Daniel scheint nämlich ein halber Daniel in der Löwengrube zu sein, dem die grimmen Zähne seiner Gegner nichts anheben können. Ob er Vegetarianer wie sein biblischer Namensvetter ist, kann bezweifelt werden; jedenfalls ist er nicht so jugendlich unschuldig wie jener und droht, wenn man ihn nicht ungeschoren lasse, so bringe er auch anderen hohen Häuptern der Republik ihre Wäsche an's Sonnenlicht.

Unter solchen Umständen ist es begreiflich, daß die Kammer die Antrittsrede des Kammerpräsidenten Floquet, der von der Ehre der Republik sprach, und von strengster Gerechtigkeit im Innern und gewissenhafter Ehrlichkeit nach Außen, lebhaft beklatschte. Ueber der Kammer aber liegt eine schwüle Athmosphäre. Die Franzosen rufen nach gleicher Elle; möge sie allen werden.

Und nun mag die freundliche Leserin, die sich durch einen politischen Tagesbericht muthig durchschlägt, zur Abwechslung auch hören, wie bei all dem politischen Treiben und den häßlichen Auswüchsen der Corruption, am Hofe des Präsidenten sich Madame Carnot gibt. Madame scheint Chic zu haben und den Empfangsfeierlichkeiten Farbe zu geben wissen.

Jedes Modejournal weiß über den Werth und die Bedeutung eines prachtliebenden Hofes für die Mode zu berichten, und vielfach ist ein republikanisches Regiment für jene und was drum und dran hängt als nachtheilig geschildert worden.

Ob Madame Carnot weitsichtige wirthschaftspolitische Zwecke im Auge hat, oder sich überhaupt nur gerne schmückt, bleibe unentschieden. Aber die Berichte halten es nicht unter ihrer Würde, zu melden, Madame habe bei einem Empfange von Generalen, Ministern und andern Notabilitäten noch glänzendere Toiletten um sich gesammelt, als vor Kurzem. Sie selbst trug ein wahres Meisterwerk von einem Ballkleid mit langer Schleppe aus weißem Brokat. Das Vordertheil der Robe, sowie die beiden Seitenpanneaux und die Taille aus weißem Atlas waren ganz mit Goldperlen besäet.

Und weil wir nun gerade am Flitter sind, über den man an Höfen das Elend Anderer und die Gefahren vergißt, die heutzutage Throne und Präsidentensessel umlauern, so wollen wir noch kurz berühren, was der heilige Vater an Aeußerlichkeiten bei seinen Handlungen für nöthig hält. Am Samstag hat er eine großartige Heiligsprechung vorgenommen. Der Papst wurde in der „Sala Ducale" von den Kardinälen, welche die weiße seidene Mitra anhatten, sowie von den Patriarchen und Bischöfen erwartet. In der „Sala Regia" wartete der Laien-Hofstaat, von da ging die Prozession mit dem Papst auf dem Tragsessel in die Sixtina. Der Papst und das ganze kirchliche Gefolge hatten brennende Kerzen in der Hand. Vor dem Einzug in die Kapelle stimmte der Papst das Ave maris stella an. Die Sänger und das Gefolge stimmten ein. In der Sixtina war ein Altar inmitten eines Lichtmeeres aufgestellt. Der Papst hielt eine Adoration ab, worauf der Einzug in die Kanonisationskapelle und die Heiligsprechungen erfolgten, die wir gemeldet. Bei der Feierlichkeit fielen die maronitischen Bischöfe durch die Pracht ihrer Kostüme auf.

Und wieder zur Politik zurückkehrend ist abschließend zu berichten, daß die Russen von Versicherungen ihrer Friedensliebe förmlich überfließen, und ihr Kaiser — schweigt. —

## Umschau.

— Eine Pulverexplosion. —

Ueber die erfolgte furchtbare Pulverexplosion in Amoy (China) sind mit der letzten chinesischen Post ausführliche Mittheilungen eingetroffen. Der englische Konsul in Amoy schreibt u. A.: In dem Magazin befanden sich 400 Tons Pulver, die zugleich explodirten, wodurch fast alle Gebäude auf unserer Insel zerstört wurden. Was nicht durch die Explosion vernichtet wurde, das fiel dem Feuer zum Opfer, das 9 Stunden wüthete, ehe es bewältigt werden konnte. Thüren und Fenster des Konsulats sind zerstört, und nicht eine einzige Decke ist heil geblieben. Ich befand mich in der Vorhalle, als die fürchterliche Explosion erfolgte und mich mit einem Schauer von Glassplittern überschüttete. In demselben Augenblick sah ich dichte Rauchwolken aufsteigen, die vom heftigen Winde fortgetrieben wurden. Die Luft war vollständig verdunkelt. Der solide Fels, auf welchem unser Haus steht, wurde, obgleich das Magazin auf der anderen Seite des Hafens stand, wie durch ein Erdbeben erschüttert. Hunderte von Chinesen sind durch die Explosion um's Leben gekommen; die sich derselben am nächsten befanden sind in Fetzen zerrissen. Alle Fenster in der ganzen Stadt sind zerbrochen. In dem Magazin soll seit dem Hiersein der Franzosen vor zwei Jahren ein ausnahmsweise großer Vorrath von Pulver gewesen sein. Alle Granaten und Bomben waren mit Eisenstücken gefüllt, die beim Umhersliegen viel Unheil angerichtet haben. Im Spital liegen viele Chinesen, welche hierdurch Verletzungen erhalten haben. Der Mandarin, welcher den Befehl über das Arsenal führte, sowie 48 Soldaten sind in Stücke zerrissen. — ein anderer Bericht meldet: Das Magazin lag eine kurze Strecke von der Stadt Amoy und enthielt außer Pulver auch Dynamit, Zündstoff für Torpedos, Geschütze, Raketen und sonstiges Kriegsmaterial. Man nimmt an, daß der erst kürzlich auf seinen Posten gekommene Mandarin die leicht entzündlichen Stoffe hat bewegen oder in nachlässiger Weise behandeln lassen. Andere behaupten auch, die Soldaten hätten in der Nähe des Pulvers geraucht oder seien beim Trocknen desselben unvorsichtig verfahren. Der Schauplatz der Katastrophe bietet ein schreckliches Bild, überall verstümmelte Gliedmaßen, entwurzelte Bäume, zerstreute Trümmer. Die in Folge der Explosion ausgebrochene Feuersbrunst hat

---

11

## Feuilleton.

### Eine Herzkrankheit.

(Nach Marc Monnier, übersetzt von C. Lieutaud.)

X.

„Ansonst drohe Dir eine Neuralgie!"

„Eine Cephalalgie!"

„Wie Du willst, mir ist blos noch der Reim geblieben. Etwas Bewegung wird Dir heilsam sein und die Luft des äußern Stadtbezirks ist ausgezeichnet."

„Das ist Alles richtig."

„Nun gehst Du Nera zu besuchen und sprichst zu ihr folgendermaßen: Fräulein, ich habe zu Ihren Gunsten eine Lotterie organisirt."

„Sachte! Sachte! Ich soll also ihr eine Lüge sagen?"

„O, eine ganz unschuldige. Vor allem muß das Mädchen vor Hunger, vor der Schande vielleicht, gerettet werden."

„Und ich mein Gewissen mit einer Lüge belasten?"

„Nun, wenn auch —"

„Nein, niemals."

Da griff Albert nach einem Schädel, der auf dem Kaminsims lag und warf ihn zum offenen Fenster hinaus. Ohne aus seiner Ruhe zu kommen, trat Rigault an dasselbe und bat einen vorbeigehenden Knaben, ihm den Schädel wieder hinauf zu bringen. Er untersuchte denselben, fand einen kleinen Spalt am Hinterhaupte und setzte den Schädel wieder an seinen alten Platz auf das Kamin. Albert durchmaß mit langen Schritten das Zimmer und grollte in seinem Innern der Tugend.

„Laß sehen", sagte er, als er sich wieder gefaßt hatte, „ich schlage Dir eine Transaktion vor."

„Mit meinem Gewissen?"

„Laß doch Dein Gewissen in Ruhe und sage mir lieber, ob Du Nera einen Dienst erweisen willst."

„Nichts lieber, wenn nur —"

„Du sagst ihr also, es werde eine Lotterie organisirt, um ihr zu helfen."

„Ja so!"

„Wann sie Dich nun fragt, von wem, so sagst Du ihr, Du wissest es nicht!"

„Aber ich weiß es ja, Du bist es."

„Nein, ich bin es nicht."

„So sei es denn."

„Ferner sagst Du ihr dann, der Erlös dieser Lotterie, mit hundert Billets zu fünf Franken, sei bestimmt, die zur Ausübung ihrer Kunst nothwendigen Geräthschaften anzuschaffen. Denn Du sollst wissen, daß sie bis achtzehn Stunden des Tags arbeitet."

„Was, ist sie verrückt?" rief Rigault aufhorchend. „Sie wird sich ja tödten; dadurch werden Komplikationen, eine Brustkrankheit hervorgebracht. Ich bin sicher, daß schon eine Erweiterung der rechten Ventrikel stattgefunden hat."

„Das wollte ich auch wetten!"

„Die Folge davon ist eine Erweiterung des korrespondirenden Herzflügels."

„Ganz natürlich! Um aber dieser Erweiterung vorzubeugen —"

„Wird man zu Digitalin greifen müssen."

„O nein! da braucht es nur Werkzeuge, die ihr einige Stunden Arbeit ersparen."

„Sonderbarer Arzt!" brummte Rigault den Kopf schüttelnd.

„Also, mein Herr! eine Lotterie ist organisirt; alle hundert Loose sind angebracht, außer eins, das Du ihr geben wirst sammt dem Erlöse der andern. Hier hast Du vierundzwanzig Napoleons und drei Fünffrankenstücke."

„Verstanden; heute Abend gehe ich hin."

„Erinnere Dich aber wohl, daß ich mich gar nicht mit dieser Angelegenheit abgegeben habe."

„Habe ich es denn nicht versprochen!" erwiderte Rigault, etwas ärgerlich über diese wiederholte Mahnung.

An dem Tage brachte Albert den herrlichsten Appetit zu Tische mit. Die Lotterie bestand, wie alle möglichen Lotterien, aus etlichen dreißig Gewinnsten: Nadelkissen, Papierbeschwerern, gestickten Mützen, Pantoffeln, Portefeuilles, Portemonnaies, Cigarrenetuis und sonst noch aus allerhand Stickereien und Kleinigkeiten, die Frau Daubigns zusammengebracht hatte, indem sie alle Häckelrinnen und Stickerinnen unter ihren Bekannten dafür in Anspruch nahm. Ein einziges Loos hatte einen reellen Werth; das hatte Albert geliefert, es war ein Schornsteinfeger von Hornung, den er einem Pariser abgenommen, mit dem er die Wette einging, in einem Tage zu Fuß die Strecke von 60 Kilometer zurückzulegen und wirklich des Morgens früh von Paris abgegangen, war er Nachts in Fontainebleau

Die Ziehung der Lotterie wurde so gewissenhaft besorgt, daß der Hauptgewinnst gerade auf die Nummer zu stehen kam, welche das Mädchen besaß, so daß sie den Schornsteinfeger von

etwa 200 Gebäude zerstört, unter deren Trümmern bei Abgang der Post noch zahlreiche Leichen lagen.

## Eidgenossenschaft.

— Bundesstadt. Rindviehzucht. Von den vom Bunde zu Gunsten der Rindviehzucht für das Jahr 1888 ausgesetzten Krediten erhalten u. A. die Kantone

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Zürich | für | 1380 | Zuchtstiere | Fr. 11,040, |
| Bern | „ | 2841 | „ | „ 30,728 |
| Luzern | „ | 1492 | „ | „ 11,936 |
| Basellandschaft | „ | 319 | „ | „ 2,552 |
| Aargau | „ | 870 | „ | „ 6,960 |

Alle Kantone zusammen für 18,391 Zuchtstiere Fr. 147, 128.

Die Beiträge für Prämirung der besten Zuchtfamilien sind auf Fr. 5 per 100 Stück des Gesammt-Rindviehstandes festgesetzt worden.

Es erhalten u. A.:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Zürich für | 88,637 | Stück | Rindvieh | Fr. 4432 |
| Luzern „ | 85,807 | „ | „ | „ 4290 |
| Aargau „ | 74642 | „ | „ | „ 3731 |

Zusammen 15 Kantone für 629,913 Stück Rindvieh Fr. 31,095.

— Der schweizerische Feuerwehr-Verein hat den Hinterlassenen des Feuerwehrmannes F. J. in Payerne, der sich beim Brande in Corcelles am 12. November 1887 eine tödtliche Erkältung geholt, die Summe von 2500 Fr. entrichtet.

— Viehseuchen. Im Kanton Bern mußten im Jahre 1887 wegen ansteckenden Krankheiten abgethan werden 269 Thiere und zwar: 134 wegen Rauschbrand, 97 wegen Milzbrand, 2 Rotz und Hautwurm und 36 wegen Rothlauf oder Fleckfieber der Schweine. Der Rauschbrand forderte am meisten Opfer im Kanton Bern; in der Waadt gingen 113 Stück, in Freiburg 52, in Schwyz 24, in Solothurn 5, in St. Gallen 4, Glarus und Tessin 2, Zürich, Luzern, Obwalden und Graubünden je 1 Thier daran zu Grunde.

## Kantonales.

### Aargau.

— Nationalrathswahl im III. Kreise. Eine Versammlung in Brugg, an welcher alle Bezirke des Kreises mit Ausnahme von Zurzach vertreten waren, stellt als Kandidaten Herrn Vogler auf, der sich nun einer Wahl unterziehe. —

— * Brugg. Wie wir vernehmen, war die von Herrn Kantonsstatistiker Näf auf letzten Sonntag nach Brugg einberufene Versammlung der Vertreter der aarg. Krankenkassen außerordentlich zahlreich besucht, gegen 60 Krankenkassen mit über 150 Vertretern sollen anwesend gewesen sein.

Das Referat des Herrn Näf über die obligator. Krankenversicherung rief, wie vorauszusehen war, einer lebhaften Diskussion, da das Näf'sche Projekt unsern Lesern bereits bekannt ist, werden wir morgen die Diskussion einläßlich beleuchten.

In den Centralausschuß, welcher als Centralstelle der aarg. Krankenkassen funktioniren soll, wurden gewählt die Herren Näf, Kantonsstatistiker, als Präsident, Nationalrath Baldinger, Egloff, Großrath, Verwalter der Grütli-Central-Krankenkasse, Billeter, Buchdrucker in Aarau, Forter, Vorsteher, und Wälchli, Polizeiinspektor in Zofingen.

— Eine Correspondenz der „Neuen Zürch. Ztg." stellt eine Wahl des Herrn Vogler nicht als Unmöglichkeit dar.

— Mit dem Pestalozzidenkmal in Brugg soll es Ernst werden. Die Subscriptionsbeiträge betragen bereits 400 Fr.

— Ober-Entfelden. (Corr. v. 15. Jan.) Die heutigen Installationsfeierlichkeiten nahmen einen ausgezeichneten Verlauf.

Nachdem im Morgengottesdienst der Installator Herr Pfarrer Bellart von Brugg Namens des Synodalvorstandes die kirchliche Amtseinsetzung des neuen Herrn Pfarrers vorgenommen, hielt letzterer über den testamentlichen Text: „Dein Reich komme" eine innhältlich ergreifende und der Form nach musterhafte und doch allgemein verständliche Predigt.

Um 1 Uhr begann der 2. Theil des Festes, ein Banquet im Gasthofe zum Engel, bei dem die zahlreich anwesenden Gäste den weiten Raum des Großen Saales vollständig in Anspruch nahmen. Wohl mehr als zehn Toaste gingen von Stapel und der tit. Männerchor zeigte durch Vortrag mehrerer Lieder den großen Fortschritt, den er seit einigen Jahren in der edlen Gesangeskunst gemacht. Jeder Anwesende kann die Feier als eine sehr gelungene bezeichnen und mit zu den schönsten Momenten seines Lebens zählen.

— Seon, 15. Jan. (Corr.) Herr Haunemann, Lehrer an der landwirthschaftlichen Schule in Brugg, hielt heute vor einer Versammlung von über 130 Mann einen sehr gelungenen Vortrag über rationelle Viehfütterung.

### Zürich.

— Zürich, 16. Jan. Nachdem der Kantonsrath ohne wesentliche Einwände das Wirthschaftsgesetz in dritter Lesung erledigt hatte, begann die Behandlung des letzten Traktandums, wofür der Dienstag noch genommen werden muß, des Gesetzes über Gewässerkorrektion. Eine Kommissionsminderheit war gegen Eintreten, weil sie Abänderungsvorschläge nochmals prüfen lassen wollte, wurde aber mit 90 gegen 65 Stimmen abgewiesen. Sie muß nun bei der sehr lebhaft begonnenen Debatte versuchen, ihre abweichenden Prinzipalpunkte in das Gesetz hineinzubringen. Sie betreffen eine größere Herbeiziehung des Staates und der Anstößer zu den bezüglichen Kosten. Da Oberst Meister die Opposition leitet und Geilinger von Winterthur für die Minderheit spricht, scheint man auf demokratischer Seite die stärkere Staatsbetheiligung zu verlangen. Vertreter von Landbezirken sprachen eifrig, die sonst Jahr um Jahr nur als bereitwillige Stimm—völker im Saale exzellirten.

Der Entwurf läßt 1/6 der Korrektionsarbeiten die betheiligten Gemeinden bezahlen, die Minderheit Alles für Gewässer erster Klasse. Betreffend Unterhalt übernimmt der Staat im Minderheitsantrag die Hälfte und 3/4 der Kosten, die Gemeinden vom Rest entsprechende Beiträge und die Anstößer nach Maßgabe ihrer Interessen den Rest.

Die Demokraten stehen mit Lebhaftigkeit für Vogelsanger ein, der unsere Verhältnisse genug kennt, um nicht als Fremder bezeichnet werden zu können.

— In der letzten Sitzung des zürcherischen Gewerbevereins besprach Herr Direktor Müller die Einführung einer neuen Industrie indem er eine Sammlung von gepreßtem und getriebenem Leder vorlegte und an der Hand eines sehr praktischen Schemas die verschiedenen Verfahren bei Herstellung von Mustern erklärte. Nach lebhafter Besprechung über die Einführung der neuen Technik wurde der Buchbindermeisterverein beauftragt, Bericht und Antrag zu erstatten.

— Der Kantonsrath hat das Wirthschaftsgesetz in letzter Lesung endgiltig genehmigt.

— Als bemerkenswerthe Seltenheit darf hervorgehoben werden, daß in der kleinen Orts- und Munizipalgemeinde Stettfurt bei der Landsturmmusterung sich ein 60jähriger Mann gemeldet hat und seinem Willen gemäß auch als Schütze eingetheilt wurde.

### Bern.

— Das Leichenbegängniß von Nationalrath Rohr ist bei großer Betheiligung nach Programm vor sich gegangen. Der Bundesrath und 10 Kantone waren offiziell vertreten.

### Solothurn.

— Bankdirektor Heutschi hat als Mitglied des Gemeinderathes der Stadt Solothurn demissionirt.

Der Regierungsrath hat an die Kosten der dieses Jahr in Solothurn stattfindenden schweizerischen naturforschenden Gesellschaft einen Beitrag von 150 Franken bewilligt.

Als Forstadjunkt für den Kanton Solothurn wurde provisorisch gewählt Hr. K. L. Wanger, bish. Adjunkt des aargauischen Oberforstamtes.

— Im benachbarten Solothurn'schen sollte ein Schulinspektor eine abgelegene jurassische Gemeinde besuchen. In einem Dorfe angelangt, fragte er ein Büblein, warum keine Schule sei. „Jo mir hei frei und d'Oberschuel au." Da gingen dem Schulinspektor die geographischen Augen auf. Er war in ein Dorf des aargauischen Frickthals gelangt, statt an sein richtiges Ziel.

### Basselstadt.

— Der jüngste Erlaß der Erziehungsbehörde über die öffentlichen Schulexamen bildete das Traktandum der am 11. d. in Basel stattgefundenen Versammlung der städtischen Lehrervereine. Dieselbe erklärte prinzipiell die Examina in ihrer jetzigen Art als eine Schädigung der Schule und beschloß hierauf, der Erziehungsdirektion eine Eingabe zu übermitteln, dahin lautend, die Schulbehörden hätten im Laufe des Jahres hinreichende Gelegenheit, sich über den Stand der Schule zu informiren, so daß die Schlußprüfungen nicht als Maßstab für die Leistungen des Lehrers betrachtet werden dürfen.

### Thurgau.

— Die bereits gemeldete Revolte in Kalchrain hatte wirklich einen sehr bedrohlichen Charakter angenommen. Zirka zehn Detinirte verfertigten sich unter Benutzung ihrer beruflichen Kenntnisse aus Sensen scharfe Messer, die sie in ledernen Scheiden auf dem Leibe trugen. So bewaffnet, umringten sie den Anstaltsdirektor, als ihnen derselbe Arbeit anwies. Das Unheimliche der Situation wurde letzterem sofort klar, als der Kreis der Rebellen, die ihn umringten, sich verengerte; entschlossen griff er nach seinem Revolver, um sich der Angreifer zu erwehren, welche Maßregel denn auch von Erfolg begleitet war. Dieselbe Szene scheint sich noch einmal wiederholt zu haben, worauf die Festnahme der Exzedenten erfolgte, deren Untersuchung zur Entdeckung eines förmlichen, von einem Schaffhauser Detinirten arrangirten Komplottes mit bereits erwähnter Bewaffnug führte. Der Plan der Verschwörer ging, wie verlautet, dahin, nach erfolgter Befreiung die Anstalt in Brand zu stecken.

### St. Gallen.

— Letzten Sonntag starb in der Gemeinde Eggersriet ein Bäuerlein, das seit 10 bis 15 Jahren in größter Zurückgezogenheit lebte, sich kaum ein Vergnügen gönnte und äußerst selten in einer Wirthschaft anzutreffen war. In den letzten Jahren hatte der Mann seine Auslagen noch mehr beschränkt. Einmal ging er mit seinem Knechte für zwei Tage nach Rankweil, um dort Vieh zu verkaufen; die Gesammtauslagen während dieser Zeit für beide beliefen sich auf Fr. 2. 50. Nach seinem Tode fand man theils in seiner Kammer unter Zwilchsäcken verborgen, theils an andern Orten den Betrag von mehr als 40,000 Fr. in lauter Silber- und Goldstücken und Banknoten.

### Waadt

— In Montant ist am 13. d. Morgens gegen 2 Uhr die Säge eines Kistenfabrikanten Barillier abgebrannt. Das dabei befindliche Wohnhaus konnte gerettet werden.

— Eine Lawine hat in Luan bei Corbeyrier zwei Männer begraben, welche im Walde arbeiteten. Der eine kam mit einigen geringen Verletzungen davon, der andere wurde leider derart verwundet, daß er einige Tage darauf an den Folgen starb. Er hinterläßt eine Wittwe mit drei Kindern.

— Ein junger Bureauangestellter in Yverdon hat mit einer Summe von 1400 Fr., die er unterschlagen, das Weite gesucht.

## Ausland.

### Türkei.

— Der „Polit. Korr." wird aus Konstantinopel über ansehnliche türkische Truppenbewegungen in Kleinasien berichtet. Die türkischen Militärkommandanten erhielten Weisung, auf die Bereitschaft des Redifs zur Mobilisirung hinzuwirken.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Bravo Landstürmler. In Riesbach marschirten am Freitag und Samstag die Landsturmmannschaften mit Musik und wehenden Fahnen in strammer Haltung zum Appell. Nachher beim Glase Wein wechselten Gesänge und ernste patriotische Reden. Eingedenk des „Sorget für mein Weib und meine Kinder", legten einige Abtheilungen für die Winkelriedstiftung 140 Fr. zusammen; möge das Beispiel Nachahmung finden, sagt mit Recht der „W. Ldb."

— In Hönggg (Zürich) fand anläßlich der Organisation des Landsturms eine Schlägerei statt, bei der auch Messer zur Verwendung kamen. Einer der Streitenden ist ziemlich schwer verletzt. Die Betheiligten werden nach dem Militärstrafgesetzbuch abgeurtheilt werden.

— Vor zirka 10 Wochen fuhr der Stadtpolizist Schwendimann in Luzern, ein junger Mann und die Stütze seiner armen Mutter, mit der Seethalbahn. Beim Hinausschauen aus dem Fenster schlug er den Kopf an einen Baumstamm, machte aber hievon, obwohl das städtische Polizeikorps gegen Unfälle versichert ist, am rechten Ort nicht frühzeitig genug Anzeige und starb nun am Mittwoch nach schweren Leiden.

— Im Seminar in Küßnach schoß vorgestern ein Seminarist, der an epileptischen Zufällen litt und daher nur hospitrte, auf einen Kameraden. Die Kugel war glücklicherweise an dessen Uhr angeprallt. Der unglückliche Schütze, der einen Anfall von Verfolgungswahn hatte, gab sich selbst einen Schuß in den linken Lungenflügel. Beide wurden in den Spital gebracht.

— Sechs schulpflichtige Schlingel in Langnau machten sich diesen Winter ein Handwerk daraus, Reiswellen zu stehlen und brachten es glücklich auf die stattliche Zahl von 99 Stück. Sie erhielten dafür eine exemplarische Strafe.

— Aus Tuttlingen wird berichtet, daß für das Schneckenburger-Denkmal (Wacht am Rhein!) 7972 Mark eingegangen seien.

— Nachahmenswerth. Auf den österreichischen Bodenseedampfern ist seit Neujahr eine Neuerung

---

Hornung bekam und das zur Ausübung ihrer Kunst nothwendige Werkzeug ankaufen konnte.

Damit war noch nicht Alles gethan. Das Werkzeug hatte sie, war aber noch immer arm. Es fehlte ihr an Allem, was in der Konkurrenz, die sie mit Gott eingehen wollte, verdorben wird und zu Grunde geht. Es ist unglaublich, welche Menge von Essenzen, Farben, Draht, farbigen Papieren, Baumwolle, Seide und Leim es braucht, um den Frühling nachzubilden. Dem Mädchen fehlte es an Material.

Da gab ihr Rigault einen ausgezeichneten Rath: „Organisiren Sie doch selber eine Lotterie, worin das Gemälde von Hornung und die nicht verkauften Blumen als Gewinnste figuriren." Dies war auch eine Einflüsterung Alberts, dem sein Hornung lieb war, der also alle Loose ankaufte und eines schönen Morgens keinen Kreuzer mehr hatte.

Ein oder zwei Monate lang mußte er mit Bouillon und gerösteten Kartoffeln vorlieb nehmen, dafür aber hatte auch Nera fünfhundert Franken mehr bekommen.

Doch war mit dem Allem noch nicht geholfen. Nera hatte Werkzeug und Materialien, aber es fehlte ihr an Kunden. Sie verfertigte viele Blumen, aber verkaufte keine. Albert war vom besten Willen, ihr solche abzukaufen, beseelt, aber sein Geldbeutel war gänzlich erschöpft. Frau Daubigné durfte er nicht mehr belästigen, hatte sie ihn ja doch schon, als er sie das letzte Mal angieng, ziemlich kühl empfangen. Und Geld hatte er keins mehr zu beziehen vor dem künftigen Jahre.

Da ging er bei seinen guten Freunden herum, doch der eine hatte Verpflichtungen, der andere Verlegenheiten, ein dritter hatte Schulden, der vierte hatte soeben . . . .; der fünfte hätte gerne gewollt, aber . . . .; der sechste mußte es ihm abschlagen, da . . . .; der siebente war untröstlich, daß . . . .; der achte wäre mit Freuden dazu bereit gewesen, wenn . . . .

eingeführt, welche sich bereits die vollste Anerkennung des reisenden Publikums errungen hat. Es wurde nämlich das Vorderdeck zwischen dem Eingang in die zweite Kajüte und dem Maschinenmantel mit einer Glaswand abgesperrt. Damit ist die scharfe Luft, welche die Länge des Deckes zu durchfegen pflegt, abgesperrt und das Zwischendeck erhält eine angenehme Temperatur eines gut durchwärmten Zimmers, selbst das Hinterdeck ist durch diese Vorrichtung vor der eisigen Zugluft geschützt.

— Obwalden. Für Lungern sind aus dem Ausland bei der Bundeskanzlei Fr. 6319. 28 Liebesgaben eingetroffen.

— In Biel konstituirte sich der historische Verein. Bisher haben sich 20 Mitglieder gemeldet. Der Verein ernannte zu seinem Präsidenten Herrn Nationalrath Dr. Bähler, zum Vizepräsidenten und Sekretär Herrn Gymnasiallehrer Dr. Maag, zum Kassier Herrn J. Springer.

— O, Unsere Kinder! Die romantische Entführungsgeschichte eines Zofinger Knaben, von der auch wir Notiz genommen, ist eine Frucht der Phantasie eines hoffnungsvollen Bübchens, das dieselbe aus Furcht erfand, zu Hause auf die Höslein zu kriegen. So wird uns heute von Zofingen aufklärend berichtet, mit dem Bedauern, daß die ungebrannte Asche keinen Curs mehr habe. —

— Eissport. In Frankfurt findet am 22. Jan. ein Wett-Eislaufen des Frankfurter Schlittschuhklubs im Palmengarten statt. Wien wird durch 5 seiner hervorragendsten Eisläufer sowohl im Kunst- als auch im Schnelllauf vertreten sein, ebenso haben Berlin, Hamburg und München ihre ersten Kräfte zum Wettbewerb gestellt.

— Ein schweres Unglück ereignete sich am 10. Januar auf der Boston-Maine-Eisenbahn. Ein von Boston nach Portland gehender Schnellzug entgleiste, während er bei Haverhill, Massachusetts, über eine Brücke fuhr. 8 Reisende wurden auf der Stelle getödtet, und viele trugen Verletzungen davon. — Auf der Union Pacific-Eisenbahn unweit Cheyenne in Wyoming stieß am Montag ein Güterzug mit einem Personenzug zusammen, wodurch einige Wagen des letztern in Brand geriethen. Zwei Auswandererwagen wurden zerstört; 2 Kinder kamen in den Flammen um und 10 Personen trugen Brandwunden davon. Viele Reisende litten unter dem starken Frost; das Thermometer stand 20 Grad unter Null. Den Schaffner des Zuges machte der entsetzliche Anblick wahnsinnig und er floh in das Gebirge, wo er erfror.

— Aus Metz wird berichtet, daß im deutschen Sprachgebiet bald das Erscheinen in ausschließlich französischer Sprache keiner Zeitung mehr gestattet werde. Verschiedenen Zeitungen in den Reichslanden soll fürderhin kein französischer Text mehr gestattet werden. Selbst den Zeitschriften wird das Erscheinen in ausschließlich französischer Sprache wahrscheinlich nicht mehr lange gestattet werden.

— Auch einer, der früh anfängt. Der Kaufmann Zweig in Forst, Deutschland, schickte seinen 16jährigen Lehrling Blandowsky mit einem Tausendmarkscheine zur Reichsbanknebenstelle, um dort wechseln zu lassen. Bl. sollte außerdem einen Wechsel von 308 Mark diskontiren. Er verschwand mit der Summe, wurde aber schon in Cottbus festgenommen, woselbst man noch 1200 Mark in seinem Besitze fand.

— Am 11. ds. hatte München ein Hochwasser, wie es seit Jahren nie vorgekommen sein soll. Die Isar hatte die Straßen stark überschwemmt. Besonders hart wurden die Vorstätte Au und Giesing hergenommen.

— Aus Chemnitz, den 10 Jan., wird geschrieben: Eines der ältesten Bauwerke Sachsens, die schlichte, aber in mehr als einer Beziehung bemerkenswerthe Kirche von Alt Chemnitz, ist gestern mit Thurm, Orgel und Altar ein Raub der Flammen geworden. Einzelne Theile der Kirche, so ein Portal der Südseite u. s. w., waren auf den Anfang des 13. Jahrhunderts zurückzuführen und zeichneten sich durch architektonische Einzelheiten aus, die namentlich dem Fachmann und Alterthumsforscher Interesse boten. Das Feuer war (man vermuthet, böswillig angelegt) in einem benachbarten größern Bauerngut entstanden, das ebenfalls mit allen Vorräthen abbrannte.

— Nach dem „Figaro" hat die Pariser Polizei, von London avisirt, 6 Leute verhaftet, die einer Diebsbande angehörten und wahrscheinlich auch den großen Diamantendiebstahl im Magazin „Ancien Paris" verübt haben. Es waren scheinbar sehr anständige Leute, die sich in verschiedenen Hotels einlogirt hatten und jeden Abend in einem andern Café sich trafen. Wenn nicht das von London übermittelte Signalement so bestimmt gewesen wäre, so hätten ernste Zweifel darüber aufkommen können, ob man es wirklich mit Dieben zu thun habe. In demjenigen aber, der am Feinsten aussah, erkannte man einen schon früher unter anderem Namen bestraften Dieb. Das Haupt der Bande heißt Quael, den die Anderen „Vater" nennen; er erhielt den Ertrag des Geschäfts und schickte ihn nach London, von dort bekam er Wechsel, mit denen er seine „Kinder" gleichmäßig honorirte. Man fand daher bei Jedem ungefähr die gleiche Summe: 100 Frkn. und etwas Kleingeld.

— In Odessa haben Schneestürme und Frost den Verkehr mit dem In- und Auslande fast eine Woche lang gänzlich verhindert. In Nasdelnaja, Shmerinka und Birsula lagen verschiedene Züge fest. Auf der Station Nasdelnaja hatten sich 3000 Reisende angesammelt, die in kurzer Zeit alle Vorräthe aufzehrten. Aus der Umgegend waren keine Lebensmittel zu erlangen, da es unmöglich war, sich durch den Schnee durchzuarbeiten. In Birsula, wo sich 10 Züge angesammelt hatten, mußte der Inhaber der Bahnhofwirthschaft seine vier besten Milchkühe schlachten, damit die Reisenden nicht verhungerten. Ueber Schiffsunfälle, Wegreißen von Brücken, Erfrieren von Viehheerden ꝛc. liefen zahlreiche Hiobsposten ein.

— Rom. Der schweizerische Bundesrath ließ dem Papste durch den Cardinal Rampollo seine Glückwünsche darbieten.

— In San Remo sollen sämmtliche Lieblingshunde des deutschen Kronprinzen von unbekannter Hand vergiftet worden sein.

## Neueres und Telegramme.

Paris, 16. Jan. Die Interpellation Lamazelle betr. die Stellung des Pariser Gemeinderathes zur Regierung ist zur Verhandlung gekommen. Lamazelle wies nach, daß der Gemeinderath gemeinsame Sache mit Anstiftern der Demonstrationen Anfangs Dezember gemacht habe.

Paris, 16. d. Bei der von Präsident Carnot veranstalteten Jagd hat sich ein Unfall ereignet, indem der den General Brugère begleitende Bediente ausglitschte, seine Waffe fallen ließ, welche sich dadurch entlud, und den General an der linken Hüfte verletzte. Die Wunde ist beträchtlich; der Zustand des Verunglückten ist befriedigend.

London, 16. Jan. Ein Wiener Telegramm des „Standard" spricht von neuen Bewegungen der russischen Truppen und versichert, Oesterreich treffe entsprechende Gegenmaßregeln.

Andere Telegramme konstatiren, daß die neuen friedlichen Erklärungen des „Journal de Saint Petersbourg" in Wien und Berlin einen beruhigenden Eindruck hervorgerufen habe.

London, 16. Jan. Ein Telegramm aus Wien an den „Standard" spricht von neuen russischen Truppenbewegungen und versichert, Oesterreich treffe entsprechende Maßregeln zur Vertheidigung der Grenze. Das „Journal de Petersbourg" veröffentlicht dagegen neue friedliche Erklärung.

New-York, 15. Jan. Man befürchtet, daß das vor 25 Tagen von Gibraltar abgegangene französische Dampfschiff „Britania", das 850 Passagiere 3. Klasse an Bord hatte, Schiffbruch gelitten habe.

## Vermischtes.

— Tricycle mit Segeln. Ein englisches Pärchen reiste eines schönen Morgens von Honfleur auf einem Dreirad ab und kam Abends in Rouen an. Die Fahrt betrug 72 Kilometer. Der Dreiräder hatte ein Segel, das jeden Windstoß auffing. Hatte der Wind nicht Kraft genug, das Fahrzeug zu treiben, so legte der Mann den Mastbaum mit Segel auf das Gefährt und trieb mit seiner Genossin dasselbe lustig weiter. —

— Eine interessante Uhr wird demnächst in Billingen (Baden) ausgestellt werden. Außer Sekundenzeiger, Minuten-, Viertel- und Stundenschlag, zeigt dieselbe die Wochentage, Monate, Jahreszeit und Jahreszahl bis zum Jahre 10,000 (wenn sie so lange geht); außerdem Sonnen- und Mond-System, Umdrehung der Erde, die Thierkreise und auf 17 Zifferblättern die Zeit der Städte: Berlin, Prag, Riga, Wien, Kairo, Tiflis, Triest, Rom, München, Bern, New-York, Genf, Boston, Paris, Metz und London.

— Vier Generationen beim Tanze. In einem vogtländischen Dorfe in der Nähe von Blauen ist am 27. Dezember v. J. der gewiß seltene Fall vorgekommen, daß sich bei einer Hochzeit, bei welcher ein Tänzchen veranstaltet worden war, die Tochter, die Mutter, die Großmutter und die Urgroßmutter an dem Tanze betheiligten. Letztere ist 87 Jahre alt.

— Die Zukunft der Haupt-Weltsprachen. Der berühmte Sprachforscher Max Müller hat eine Berechnung veröffentlicht, dergemäß am Ende des nächsten Jahrhunderts die italienische Sprache von ca. 72 Millionen, die deutsche von ca. 157 Millionen, die spanische von 505 Millionen und die englische von 1837 Millionen Menschen gesprochen werden wird.

## Amtsblatt-Auszug.

### Beneficia Inventarii.

Baden. Herdach, Martin, von Niederrohrdorf. Eing. 25. Februar. — Zofingen. Moor, Sigmund, gewesener Müller und Mechaniker in Bordemwald. Eing. 25. Februar. Zurzach. Rohner, Benedikt, von Rüthof, Gemeinde Böhikon; Laube, Karolina, Fullgenzen, von Böhikon, wohnh. gewes. in Neuenhof; Mathis, Georg, gewesener Straßenwärter, von Ob.-Endingen. Eing. 14. Februar.

### Geldstags-Rückzüge.

Baden. Frau Moser, Katharina geb. Hitz in Kempfhof; Frau Fehlmann, Verena geb. Obrist, Schreiners, in Dätwyl; Steger, Johann, Langen in Bellikon; Ebner, Johann, Küfer in Baden. — Bremgarten. Frau Gratwohl, Maria Agatha geb. Seiler, Becken, von Nesselnbach, wohnhaft in Tägerig; Meier, Heinrich, Dachdecker, in Villmergen. — Laufenburg. Fricker, Gustav, Drechsler, von Frick; Schmid, August, Schütz, von Oberfrick; Merkofer, Rosa geb. Freund und deren Söhne Bartholomä und Michael Merkofer, von Kaisten.

### Rehabilitationen.

Aarau. Schärer, Johann, Wagenwärter, von Biberstein, in Buchs. — Baden. Jeuch, Traugott, Bäcker, von Baden. — Lenzburg. Leder, Jakob, Jakobs, Heichen in Holderbank. — Muri. Frau Huwyler, Magdalena geb. Fischer, Schuhfeppels, in Bünzen.

### Stellenausschreibungen.

Die Stelle des Abwarts im Regierungsgebäude — verbunden mit Weibeldienst. Anmeldungen bis 28. Januar bei Herrn Dr. A. Zschokke, Staatsschreiber. — Die Pfarrhelferstelle in Baden. Anmeldungen sind bis 30. Januar der Kirchenpflege einzureichen.

Redaktion: **F. J. Spühler.**

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau.**
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 Jan. | Beobachtungszeit | Thermometer im Freien | Barometerstand i. mm Absol. | Barometerstand i. mm Reduz. | Windrichtung und Stärke | Himmelsansicht, Feuchtigkeit | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 16. | Mittgs. 1 U. | −3,9 | 738,5 | 773,7 | N¹/₂ | 68 | hell |
| 16. | Abends 9 = | −6,9 | 740,1 | 775,2 | NNE₁ | 85 | |
| 17. | Morg. 7 = | −6,3 | 740,2 | 776,1 | SE₁ | 90 | bedeckt |

Beobachtung um 7 Uhr früh;
Maximum −3,9 C.° Minimum −8,4°
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh — mm.

**Pariser Observatorium** vom 16. Jan. 1888.
Wahrscheinlich Ostwind, bedeckt, kaltes Wetter.

**Zürcher Witterungsaussichten** vom 17. Januar.
Keine wesentliche Aenderung im Witterungscharakter.


**Danksagung.**

Für die vielen Beweise innigster Theilnahme während der langen Krankheit und für das zahlreiche Grabgeleite unseres lieben

Friedrich Kirchhofer

sprechen den herzlichsten Dank aus.

249] **Gattin & Kinder.**

**G. V.**

**Gemischter Chor:** Gesammtprobe 8 Uhr.

Lieder für nächsten Samstag.

Die Damen sowohl als auch ganz besonders die Herren sind dringend ersucht, sich recht pünktlich und vollzählig einzufinden. [251

**Männerkrankenkasse Aarau.**

Die diesjährige **Generalversammlung** findet **Sonntag den 5. Februar nächsthin, Abends 8 Uhr, im Gasthof zum Rößli in Aarau statt.**

Hiesige junge Männer, welche diesem wohlthätigen Institute beitreten wünschen, werden eingeladen, sich bis 3. Februar bei einem der Vorstandsmitglieder unter Beilage eines ärztlichen Zeugnisses über den Gesundheitszustand und eines Altersausweises anzumelden.

Das Vereinsvermögen beträgt auf Ende 1887 über Fr. 22,000. —

Aarau, 16. Januar 1888.

**E. Hemmeler-Türler,** Präsident.
**H. Heller,** Vice-Präsident.
**J. Haberstich-Stöckli,** Aktuar.
**G. Heuberger-Siebenmann,** Cassier.
**F. Beck-Braun,** Sattler.
**J. Baumann,** Schmied.

248]

**Gut gelagerte Reiswellen**

verkauft das **Canalbau-Consortium.** Man wende sich an die Cementfabrik **Albert Fleiner.** [88]

**Gasthof z. Rößli.**

Heute [252

Entrecôte à la bordelaise.

**Verloren:**

☞ Am Samstagnachmitag vom Schwurgerichtssaal bis vors Rathhaus eine **goldene Brosche,** in der Mitte schwarzer Stein mit Perle. Abzugeben bei der Expedition dieses Blattes. [253

**Aechte Dr. Jaeger'sche Normalunterkleider,**

als:

**Normal-Hemden,**
**Normal-Unterhosen,**
**Normal-Unterleibchen und Leibbinden**

für Herren und Damen empfiehlt das Dépôt bei

[92] **E. Hemmeler-Türler.**

Verlag von B. F. Voigt in Weimar.

Die

**Blattpflanzen**

**und deren Kultur im Zimmer**

von Dr. **Leopold Dippel,** ord. Professor in Darmstadt. Zweite verb. und verm. Auflage. Mit 34 eingedruckten Holzschnitten. gr. 8. Geh. Fr. 6. 25.

**Vorräthig in H. R. Sauerländer's Sort.-Buchhandlung in Aarau.** [250

**H. Bernheim** in **Delsberg** (Bern) versendet franco gegen Nachnahme nicht unter 6 Pfund, gereinigte **Bett-Federn,** das Pfund 0. 75 Rp., vorzügliche Qualität Fr. 1. 50, **Halbflaum** Fr. 2. —, **Flaum** Fr. 2. 50, ganz guter **Flaum** Fr. 3. — Nichtconvenirendes wird franko gegen Nachnahme zurückgenommen. [5009

## Publikationen
der Gemeindeverwaltungen Aarau.

Die Stelle eines **Lehrlings** auf hiesiger Gemeindekanzlei wird hiermit zur Bewerbung ausgeschrieben. Bewerber haben ihre schriftlichen Anmeldungen unter Beifügung allfälliger Zeugnisse bis Mittwoch den 25. Januar 1888 dem Unterzeichneten einzureichen, welcher über die Anstellungsbedingungen und die Entschädigung nähere Auskunft ertheilt.

Aarau, 16. Januar 1888.

Der Gemeindeschreiber:
242] **A. Riggli,** Fürsprech.

## Marktanzeige.

**Mittwoch den 18. Januar 1888** wird in **Aarau Viehmarkt** abgehalten. [232

## Eine patentirte Lehrerin

wird für ein Pensionat der deutschen Schweiz auf Anfang Februar **gesucht.**

Frankirte Anmeldungen unter Chiffre A, B. befördert die Expedition der „Aarg. Nachr." [245

**Zu vermiethen:**

## Ein Laden

mit Hinterzimmer und Wohnung, beziehbar auf Ende Mai; an der Bahnhofstraße Nr. 647. [243

## Gesucht:

Ein **Logis** für zwei stille Leute von zwei Zimmern. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [244

## Ein junger Mann

aus der französischen Schweiz, in der **Buchhaltung** und den übrigen **Bureau-Arbeiten** bewandert, wünscht Aufnahme in ein gutes Handlungshaus, wo er Gelegenheit hätte sich in der **deutschen Sprache** auszubilden. Nur für die Kost wird Entschädigung verlangt. [167

Offerten unter Chiffre **A 164** an
**Orell Füßli & Cie.**
(O 164 Lb.) **Lenzburg.**

**Zu verkaufen:**

Ein in einer gewerbreichen Ortschaft in schönster Lage des Wiggerthales gelegenes



## Heimwesen

enthaltend ein massiv gebautes **Wohnhaus** mit geräumiger **Schmiede-Werkstatt,** daneben stehender **Scheune** und circa **5 Juch. Land.**

Antritt nach Belieben und Gedinge günstig. [235

Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst Der Beauftragte:
**G. Bonaesch-Gäumann,**
in Oftringen, bei Aarburg.

**Zu verkaufen:**



Eine nähige
**Kuh**
(Gelbfleck)
bei **Rudolf Vogel,** Entfelderstraße.

Welches hiesige oder benachbarte Geschäft kann gute **Putzfäden** abgeben? Offerten an die Exp. d. Bl.

**Einige Weber oder Weberinnen finden sofort Arbeit bei** [217
**F. Rychner-Siebenmann,**
im Hammer.

Frische Wildenten
„ Hasen
„ Rehschlegel
„ Rehbüglie
„ Fasanen
„ Austern
„ Rehpfeffer
à 70 Ct. per ½ Kilo
„ Bresse Gänse
„ „ Poulets
„ Gänseleber Terrinen
„ Gänseleberwurst
„ Pariser Kopfsalat
„ Pariser Blumenkohl
empfiehlt bestens
**Jaecker-Rodel.**

Ein ordentlicher Knabe kann unter günstigen Bedingungen die
**Schuhmacherprofession**
erlernen bei
**Oswald Künzi,** Schustermeister,
in Aarau.

## Oeffentlicher Vortrag

über elektrische Beleuchtung und Kraftübertragung und deren event. Anwendung in Aarau

**I. Abend**

**Mittwoch den 18. Jan. 1888, Abends 8 Uhr, im Theatersaal.**

Technische Erklärungen mit Demonstrationen von Herrn Ingenieur Boveri, Elektrotechniker der Maschinenfabrik Oerlikon.

Alle Interessenten werden hiezu höfl. eingeladen von der
247] **Kaufmännischen Gesellschaft.**

## Verkauf

der Zeitungen der Lesegesellschaft Aarau.

Die Zeitungen des letzten Jahres können im **Lesezimmer** (Saalbau 1. Stock) besichtigt werden. Angebote hiefür nimmt Hr. **Kümmerli,** Abwart, entgegen.
246] **Der Bibliothekar.**

## Kollmar's Cocosnuß-Butter.

— Anerkannt beste und billigste **Koch-, Brat- und Back-Butter** — per Pfd. 90 Ct. — 40% Ersparniß.
(Viele authentische Zeugnisse liegen vor.)
Niederlage für Aarau und Umgebung:
75] **E. Guggisberg,** Bahnhofstraße.

## Veltliner-Weine

**Neue** **ganz ächt** **Alte**

empfehle zur gefälligen Abnahme bestens
158] **C. Brügger-Sommerhalder in Aarau.**
☞ Es wird von 2 Litern an abgegeben. ☜

Die diesjährige **Generalversammlung** der **Krankenunterstützungs-Gesellschaft für Frauen und Töchter in Aarau** findet den **5. Februar** statt. — Frauen und Töchter, welche der Gesellschaft beizutreten wünschen, haben sich mit Altersausweis und ärztlichem Gesundheitszeugniß bis Ende Januar bei Einer der Vorsteherinnen, Frau Pfarrer **Zschokke** oder Fräulein **Elise Schmidlin** zu melden. — Es wird auch jetzt wieder darauf hingewiesen, daß die vor einigen Jahren wesentlich erhöhten Krankengehalte in ihrem Betrage fortdauern können, sofern sich wieder eine größere Anzahl neuer Mitglieder zur Aufnahme meldet. Es werden daher sämmtliche Frauen und Töchter, welche dem Vereine bisher noch fern geblieben, ersucht, der so schönen und wohlthätigen Anstalt beizutreten! [229

Die
## Schwefelsäure- & Düngerfabrik
von **Gebr. Schnarf in Uetikon** am Zürichsee
**empfiehlt ihre bewährten und beliebten**
## Phosphorit-Dünger
**in vorzüglichster Qualität unter Gehaltsgarantie.**
**Für die nördliche Hälfte des Kantons Aargau suchen wir solide Wiederverkäufer.** (M 5069-Z) [230

## Dr. M. Witzinger
**Homöopathischer Arzt, Wundarzt & Geburtshelfer**
hat sich in **Aarau** (Bahnstraße) niedergelassen. (A-104-Q) [4974
Sprechstunden: **Vormittags von 9—10, Nachmittags von 1—2½.**

## Brenn- und Nutzholzsteigerung

☞ **im Wöschnauer-Staatsschachen.** ☜

Am künftigen **Donnerstag den 19. Januar,** Nachmittags 2 Uhr, werden versteigert:

**14 Ster Erlenholz, ca. 200 Wellen und 20 Stück Eschennutzholz** (letzteres speziell für Wagner- und Rechenmacher geeignet).

**Sammlung beim Bahnübergang in der Wöschnau.**

**Olten,** den 13. Januar 1888.
224] **J. Meier,** Bezirksförster.

## Gasfabrik Aarau.

Bei wieder eintretender Kälte empfehlen wir den verehrlichen Hausbewohnern dringend, zum Schutze ihrer Wasserleitungen auf die rechtzeitige gelinde Anwärmung der Fluren, Gänge und Aborte bedacht zu sein. Wir empfehlen in dieser Richtung: Offenhalten der Thüren, welche die Communikation mit einem geheizten Raume vermitteln. Besonders geeignet — und dort, wo eine Gasleitung sich befindet, sehr leicht auszuführen, ist die Aufstellung eines Gasheizofens im Hauptgang. Wir sind bereit, vorräthige

## Gasheizöfen neuen Systems

für diesen Winter auch **miethweise** abzugeben.
226] **Die Direktion.**

## VAN HOUTEN'S reiner CACAO

ist anerkannt
der beste | und im Gebrauch | der billigste

½ Kilogr. genügt für 100 Tassen Chocolade.

Zu haben in Aarau bei Jakob Rohr, Handlung; E. Wassmer zum Adler; Gloor-Siebenmann; Apothekor C. Keusch, Jmhofs Nachfolger; R. Eggen; G. Angst,

## Steigerung über Durchforstungsmaterial.

Künftigen **Mittwoch den 18. Januar,** Nachmittags 2 Uhr, werden im Staatswald **„Voll-Wust"** bei Habsburg zwischen Hol- und Geziwea öffentlich verkauft: 1100 schöne Bohnenstecken und 2630 forrene Reiswellen.

Kaufsliebhaber ladet ein:
Lenzburg, 12. Januar 1888. [191
**Rud. Heusler,** Kreisförster.

## Nutz- & Brennholzsteigerung

an der „Gysulafluh" am **Mittwoch den 18. Januar,** Vormittags 11 Uhr, am neuen Weg gegen den „Kaltenbrunnen" beginnend, über:

20 astreine Buchenstämme mit 13m³, 200 Ster Buchenspälten, Buchen- und Mischelprügel, 5200 Reiswellen und 7 Wurzelstöcke.

Bei schlechter Witterung oder hohem Schnee wird die Steigerung im „Rößli" in Oberflachs abgehalten.
208] **J. J. Koch,** Kreisförster.

## Nutzholz-Steigerung.

Am **künftigen Freitag den 20. Januar,** Nachmittags 2 Uhr werden im Gemeindewald von **Suhr,** Abtheilung „Häniberg" öffentlich versteigert:

**100 Stück Eschen- und Ulmen-Nutzholz** mit 20 Festm. Inhalt; wozu Käufer freundlich eingeladen werden.
231] **Zehnder,** Gemeindeförster.

Das große [4866
## Bettfedern- und Flaumlager
**Meyer in Reiden,** Kt. Luzern,



versendet franko, Verpackung gratis, gute, neue, doppelt gereinigte **Bettfedern** per Pfd. à 65 Rp., 90 Rp., Fr. 1. 20, 2., 2. 50, 3. 20 und 4 Fr. **Flaum** à Fr. 3. 20, 4. 75, 5. 20, 6 bis Fr. 10. Aufmerksam mache auf die flaumreiche, leichte **Entenfedern** à Fr. 2. — Dampf gereinigt, was von Seite der HH. Aerzte schon längst und eindringlich empfohlen wurde. Großes Lager in fertigen **Betten & Bettartikeln.**
Nichtkonvenirendes wird umgetauscht.

## Empfehlung.

Für das bisherige Zutrauen bestens dankend, empfiehlt sich die Unterzeichnete auch fernerhin **zum Glätten** in's Haus. [212
**Frau Siegenthaler**
bei Herrn **Eggimann,** Wirth an der Bahnhofstraße Nro. 1052.

## Achtung!

Ueber sämmtliche reparirte und überzogene **Regen- und Sonnenschirme,** die länger als ein Jahr hier liegen und bis in 14 Tagen von heute an nicht abgeholt werden, wird mit gesetzlicher Bewilligung verfügt und werden solche nach abgelaufener Frist zum Reparaturkostenpreis verkauft.

(Siehe Amtsblatt vom 14. Jan.)
Aarau, 14. Januar 1888.
211] **Ed. Müller,** Schirmfabrikant.

## Mein kleiner Vorrath

in
**Winter-Paletots & Mänteln**
**Regenmäntel & Châles**
**— Ueberzieher, Schlafröcke —**
**Paletots & ganze Anzüge**
wird äußerst billig erlassen.
**R. Graf-Morath,**
Milchgasse 141.

**Zu vermiethen:**
**Ein hübsch möblirtes Zimmer, mit Pension.** [236

## Gesucht:

**Auf das Bureau eines hiesigen Fabrikationsgeschäftes als**
**Lehrling**
**ein intelligenter Jüngling oder Tochter mit guter Schulbildung. Bedingungen sehr günstig.**
**Offerten sub Chiffre M 100 an die Exped. d. Bl.**

## Zu verkaufen:

Ein größeres Quantum **Stangen, Halbstangen, Baumstecken,** nebst 70 Bürden schönes **Birkenreis** zu Besen.

Angebote an den Unterzeichneten bis 20. Januar. Derselbe ertheilt auch weitere Auskunft.

Lenzburg, 13. Januar 1888.
209] **Rud. Heusler,** Kreisförster.

## Medicinal-Tokayer



chem. untersucht v. Prof. Dr. L. P. **Liechti** Aarau, Weinbergbesitzer
**E. Stein**
in
Erdö-Bényo
bei **Tokay**
garantirt rein, als vorzügliches Stärkungsmittel b. **allen Krankheiten** empfohlen, verkauft
zu Engros-Preisen A. Brunnhofer Meder in Aarau. 3613)

## Auswanderer

finden zu **ganz billigen** Preisen wöchentliche Beförderung über alle Seehäfen nach **Nord-** und **Südamerika, Australien** durch [137
**Louis Kaiser in Basel.**
Bureau neben dem Gasthof Falken.

☞ Ein tüchtiger Agent in Aarau wird gesucht. ☜

**Zu miethen gesucht:**

In der Nähe des Bahnhofes für sofort eine kleine mechanische **Werkstatt** mit circa einer Pferdekraft. Offerten gefl. an [169
**C. Rychner,** Seiler.

☞ Wer an Hautkrankheiten leidet, Kinder oder größere Personen, nässende oder trockene Flechten, Gesichtsausschläge, Säuren, Krätze und Grind, wunde Füße kann sich sichere Hülfe verschaffen durch die Anwendung des **Eau Anti-Pliculaire** die Flasche à Fr. 2. 50. **F. Blanc,** Parfumeur, in **Schaffhausen.** Bei richtiger Anwendung wird den Erfolg garantirt. Amtlich beglaubigte Zeugnisse stehen Jedermann zu Diensten. Niemand unterlasse einen Versuch zu machen, nur genau das Uebel beschreiben. 8 1288Z [211




## Schuppenpommade.

Garantirtes Mittel zur Vertreibung der Schuppen und das Ausfallen der Haare verhindert. Nebstdem empfehle meine Spezialität von **Quinin-Wasser, Benedittiner-Mundwasser und -Pulver,** ächtes **Quinquinaöl, kölnisch Wasser, Vinaigre de Bilby, Alcool de Menthe de Rieglés** und **Blumenmilch** für Vertreibung der Sommersprossen u. unreiner Haut, 2c empfiehlt [1556
**Ch. Hagenbuch,** Coiffeur.

Aarau, Mittwoch 18. Januar 1888. № 15 Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 5⁰.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75.

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage: 10 Cts.

## Die Krankenkassen-Konferenz in Brugg.

(Correspondenz.)

Dem Appell des Kantonsstatistikers folgten letzten Sonntag die Vertreter der aarg. Krankenkassen in ungewöhnlich großer Zahl, so daß der kleine Saal im „Rothen Haus" schon vor Beginn der Verhandlungen nicht Platz genug bot und der große Saal eingeräumt werden mußte, der sich auch alsbald anfüllte.

Nach kurzer Ansprache beleuchtete Herr Näf seinen Entwurf über obligatorische Krankenversicherung der Lohnarbeiter im Kanton Aargau. Dieser Entwurf hat durchaus keinen offiziellen Charakter; die Behörden werden denselben prüfen und entweder annehmen oder ändern, oder neue selbständige Entwürfe aufstellen, es ist deshalb ganz unnütze Mühe, wenn ein Reporter des „Bad. Tagbl." heute schon seine Prophezeihung über das Schicksal dieses Entwurfes zum Besten gibt, denn nicht die Verwirklichung dieses oder jenes Entwurfes ist die Hauptsache, sondern die Durchführung der obligatorischen Versicherung überhaupt.

Die Basis des Entwurfes ist sehr einfach. Die im Aargau wohnenden Dienstboten, Gesellen, Fabrikarbeiter und Lehrlinge werden verhalten, in Krankenkassen einzutreten. Durch Einrichtung von Bezirkskrankenkassen sorgt der Staat dafür, daß überall die Gelegenheit zur Versicherung da ist. Ursprünglich waren statt Bezirkskrankenkassen Gemeindekrankenkassen vorgesehen, man wird aber auf diese letzteren verzichten müssen, nachdem es sich herausgestellt, daß in vielen Gemeinden zu wenig Versicherungspflichtige wären, um lebensfähige Gemeindekrankenkassen gründen zu können. Bezirkskrankenkassen waren übrigens schon anfangs fakultativ in Aussicht genommen, jetzt geschieht es definitiv, alles Andere bleibt, wie es war.

Die Bezirkskrankenkassen sollen gewähren für 13 Wochen freie ärztl. Behandlung und Arznei und ein Krankengeld von 50 resp. 80 Rp. oder nach Auswahl freie Spitalverpflegung; dafür wird ein Beitrag per Woche von 20 resp. 25 Rp. erhoben, wozu noch der Arbeitgeber oder Dienstherr 5 Rp. bezahlt. Vom Beitritt zur Bezirkskrankenkasse kann dispensirt werden, wer sich ausweist, daß er einer freien Krankenkasse angehört, die mindestens so viel leistet, als die Bezirkskrankenkasse. Der Näf'sche Entwurf enthält übrigens genau das, was eine große Zahl von aarg. Krankenkassen, und darunter gerade die besten, schon längst gewähren.

Die Diskussion war, wie vorauszusehen, sehr animirt. Die Vertreter der Krankenkassen, welche nur Krankengeld geben, priesen selbstverständlich ihr System als das allein unfehlbare. Es wurde behauptet, die gute Kost und Verpflegung sei bei Krankheit die Hauptsache, nicht Doktor und Apotheke, denen brauche man die Rechnungen nicht zuerst zu bezahlen, sie könnten warten wie der Metzger und der Milchmann. Man mußte fast schließen, Arzt und Mixtur seien bei der Krankheit fast überflüßig. Wenn dem so wäre, so hätte allerdings die Gewährung von freier ärztlichen Behandlung und Arznei keinen Zweck und statt Krankenkassen könnte man viel eher Rentenkassen und Suppenanstalten einrichten. Woher mag es nun aber kommen, daß die überwiegende Mehrzahl der aarg. Krankenkassen freie ärztliche Behandlung und Verpflegung gewährt und darunter gerade die besten, daß ferner überall, wo der Staat die Krankenversicherung eingeführt hat, das Hauptgewicht auf freie ärztliche Behandlung und Arznei gelegt wird? Woher kommt es wohl, daß die Krankenkassen, die nur Krankengeld geben, weitaus mehr Krankentage per Mitglied aufweisen, als diejenigen, welche freie ärztliche Behandlung und Arznei gewähren? Hat übrigens der Lohnarbeiter die gute Ernährung nicht auch in gesunden Tagen nöthig und in wie vielen Fällen reicht der Lohn hiezu? Ist es nicht eine Narrheit zu glauben, die Krankenversicherung könne auch die Magenfragen lösen? Die Krankenversicherung steht und fällt mit der Gewährung freier ärztlicher Behandlung und Arznei. Ohne diese ist sie eine Halbheit, auf die man lieber verzichtet. Wird aber das System der Naturalverlegung beibehalten, so ist eine kantonale Krankenkasse, wie sie in Brugg ebenfalls vorgeschlagen wurde, ein Unding. Die Natur der Krankenversicherung gestattet und fordert gar nicht einen solchen großen Kreis wie unser Kanton ist. Es handelt sich hier um eine große Zahl unbedeutende Fälle, die nicht von Aarau aus, sondern an Ort und Stelle erledigt werden müssen, weil sofortige Hülfe nöthig ist. Die Verhältnisse in den einzelnen Bezirken können doch gewiß von Bezirksorganen mit Sicherheit besser beurtheilt und kontrolirt werden, als von kantonalen Organen.

Sachlich ist der Referent nicht widerlegt worden, es stimmte denn auch die Versammlung dem Entwurfe prinzipiell bei unter voller Anerkennung.

Der Vorsitzende empfahl noch den Anwesenden die gewissenhafte Beantwortung der Fragen der Unfallstatistik, welche vom schweiz. Arbeitersekretariat geführt wird.

Zum Schlusse wurde noch ein Centralausschuß bestellt, welcher als Centralstelle den Krankenkassen im Rechnungs- und Formularwesen und bei Aufstellung der Statuten an die Hand gehen soll und die Vorarbeiten für Anbahnung der Freizügigkeit zu machen, auch sollen die Vorstände der aarg. Krankenkassen periodisch zu Versammlungen einberufen werden.

## Umschau.

— Die Italiener in Massauah. —

Im Laufe des vorigen Jahres haben wir einige Mittheilungen über die Abessynier gebracht. Da jenes Volk noch immer unter den Akteuren auf der Weltbühne steht, wollen wir nicht unterlassen, unsern Lesern eine Schilderung des Landes, in welchem gegenwärtig die Italiener vorgehen möchten, vom militärischen Standpunkte aus zu bieten. Die heutige „Frankf. Zeitung" bespricht an der Hand einer Kartenskizze die dortigen Verhältnisse, von der Ansicht ausgehend, die Italiener werden kaum in der Lage sein, offensive gegen Abessynien vorgehen zu können. Das Blatt kommt, nachdem es die Ansichten des Afrikareisenden Franzoi, wiedergegeben, zu dem Schlusse, daß Italien in Abessynien auch nie erhebliche politische Erfolge erringen werde. Es sagt u. A.:

„Abessynien ist ein alpiges Hochland, eine Art Schweiz, mit Bergketten bis zu 3000 Metern Höhe. Der südlichen Lage entsprechend, sind gerade die Berge gesund und fruchtbar; je weiter man in die Ebene hinabsteigt, desto steiniger, heißer unfruchtbarer und ungesunder wird das Land. Der nördliche Theil von Abessynien ist das Land der Bogos, mit dem Hauptorte Keren, dem Durchgangspunkte der Karawanen über Kassala nach Chartum; dieser Weg ist eine der Hauptstraßen des zentralafrikanischen Handels. Ein anderer Hauptweg führt über Asmara ins Innere von Abessynien. Das abessynische Gebirge bildet gegen Osten einen steil abfallenden Wall; es stellt sich dem Blicke dar wie eine unabsehbare Reihe von Festungsbauten, und das sind diese Berge auch in der That.

Die Entfernung zwischen der ersten Hauptkette und Massaua beträgt in der Luftlinie etwa 70 Kilometer. Diese Strecke, die ganze Breite zwischen Hochgebirg und Meer, weist meist nur unfruchtbares und steiniges Hügelland auf, in das die Bergbäche tiefe Thäler von großer Unregelmäßigkeit gerissen haben; nur während der Regenzeit ist da Wasser zu finden, und zwar zuweilen mehr als den Reisenden lieb ist; den größten Theil des Jahres über sind die Flußrinnen trocken. Also in jeder Beziehung das denkbar ungünstigste Terrain zur Fortbewegung einer Armee, was die Italiener schon im vorigen Jahre im Engpaß von Dongali, wo am 26. Jan. durch einen Ueberfall von Ras Alula zwei Bataillone aufgerieben wurden, erfahren haben. Wenn jetzt die Italiener die Offensive ergreifen wollten, müßten sie entweder den Weg nach Keren oder den nach Asmara einschlagen; ersteres möchten sie gern für immer besetzen, letzteres ist das Hauptquartier des Negus, den sie schlagen müssen, wenn sie ihr Ziel erreichen wollen. Von einer solchen Offensive kann aber keine Rede sein; die Italiener bedürften dazu eine Armee von 100,000 Mann, nämlich

---

12

## Feuilleton.

### Eine Herzkrankheit.

(Nach Marc Monnier, übersetzt von C. Lieutaud.)

X.

Albert, der mit einem ausgezeichneten Gedächtnisse begabt war, tröstete sich damit, daß er den Timon von Schakspeare von von Anfang bis zu Ende hersagte.

Eines Tages endlich, da er von seinem zehnten Freunde kam, der ihn mit offenen Armen empfangen und mit der Bitte, ihm zwanzig Sous zu leihen abgewiesen, blieb er im ersten Stockwerke vor einer großen, aus einer einzigen Spiegeltafel bestehenden Thüre stehen. Durch diese konnte man mit einem Blick einen langen Gang, mit Schränken aus verarbeitetem Ebenholze und in einen großen, hellerleuchteten Saal mündend, wahrnehmen. Auf der Thüre war in Goldschrift zu lesen: Mademoiselle Odoard.

Das ist ja ein Genfername, dachte Albert bei sich. Solche Odoards gibt es unter meiner Verwandtschaft.

Unter dem Namen war folgende Einladung zu lesen: Tournez le bouton. S. V. P.

Albert fragte sich, ob diese Worte nicht eben so gut an ihn, als an Andere gerichtet seien. Er befolgte sie, da ließ sich der silberne Klang einer Glocke hören, sich in langgedehntem metallischen Nachhall verlängernd und durch das ganze Haus schallend. Albert bereute seine That, aber es war zu spät um umzukehren. Die Thüre war aufgegangen. In dem großen Saale angekommen, trat ihm ein Gentleman in schwarzem Fracke und weißer Binde entgegen. Dieser Herr war zu sorgfältig gekleidet, um etwas anderes, als ein Bedienter sein zu können. Die tiefe Dummheit, die auf diesem üppig blühenden mit einer Fülle frisirter Haare und pomadisirtem Backenbarte eingefaßten Gesichte sich abspiegelte, gab Albert seine ganze Zuversicht wieder. Er übergab nachlässig Herrn John seine Karte, denn der Bediente hieß John, da er aus dem Waadtlande kam.

Albert wurde in ein dunkles Boudoir eingeführt, wo er gar nichts sah, obschon er gegen das Fenster hinschritt. Doch trippelte etwas in einer Ecke, Albert richtete seine Schritte dorthin und bemerkte etwas, das einer in Bewegung gesetzten Glocke glich. Es war eine Crinoline. Albert machte fast übermäßige Anstrengungen, um über diesen Bau aus Stahl und Seide einen Kopf zu entdecken, mußte aber bald dieses Unternehmen als etwas gar zu Schwieriges aufgeben. Doch war er neugierig zu wissen, ob dieser Gegenstand wohl sprechen könne.

„Fräulein Odoard?" sagte er, sich tief verbeugend, indem er zugleich den Hut an sein Herz hielt.

„Ich bin's, ja!" antwortete der Trichter.

„Fräulein," fuhr er fort, „ich muß Sie im Voraus um Nachsicht bitten wegen der Neugierde, die mich zu diesem Schritte treibt. Meine Aussprache zeigt Ihnen zur Genüge, daß ich Genfer bin. In Genf habe ich nun mehrere Anverwandte, die Ihren Namen tragen, und es wäre mir äußerst angenehm, so weit vom Hause weg, ein kleines Stück Familie und Vaterland zu entdecken."

„Ich bin wirklich aus Genf," antwortete die Glocke, „aber es ist schon lange her, daß ich die Provinz verlassen und meines Wissens gibt es Niemand unter meinen Verwandten, der Ihren Namen trüge. Jedoch bin ich nicht ungeneigt, mich bis auf einen gewissen Grad für Ihren Schritt zu interessiren; ich habe meine Geburtsstadt noch nicht vergessen, obschon ich mir die Aussprache der Provinz abgewöhnt habe; wollen Sie also die Güte haben, mir etwas Näheres über Ihre Stellung mitzutheilen."

„Fräulein!" sagte Albert in etwas gereiztem Tone; für's Erste habe ich schon jetzt etwa 4000 Fr. Einkünfte, und später noch etwa 20,000 Fr. zu hoffen."

„Ah, wollen Sie nicht die Güte haben, Platz zu nehmen," sagte die Stahlglocke in affektirtem Tone.

Albert setzte sich und fuhr fort in seiner Auskunft über seine Person; nach und nach gewöhnte sich sein Auge an das Zwielicht des Gemaches. Da machte er die Entdeckung, daß die gesteifte Pyramide auch einen Kopf besitze, aber so klein, so dünn, so sehr unter einer Menge brauner Locken, die sich immer bewegten, versteckt, daß ein hartnäckiges Studium dazu gehörte, um zu konstatiren, in wie fern sie häßlich sei. Man hätte sie nicht besser, als mit jenen Typen Bertrands, die ein muthwilliger Maler mit der Karrikatur Robert Macaire verbunden, vergleichen können. Dazu noch eine impertinente Affektation in den geringsten Bewegungen, Fehler in der Aussprache und Wendung, wie sie in Paris vorkommen, verbunden mit einer ächt genferischen Aussprache, dazu noch ferner ein Schein von Ungezwungenheit im Benehmen, mit großer Zungenfertigkeit und einer unbarmherzigen Ruhe verbunden, denn sie beugte, reckte, neigte, drehte sich links und rechts, schüttelte und bewegte ihre kleine Persönlichkeit dermaßen, daß man befürchtete, sie jeden Augenblick splitternackt aus dem Aufbau von Fischbein, Stahlreifen und gestärkten Stoffen, worin sie hin- und hergeschüttelt wurde, herausgleiten oder herausspringen zu sehen; — das war Fräulein Odoard. Schon lange hatte sie ihre Provinz verlassen und besaß keine Verwandten, die ihres Wissens den Namen Deslords trugen.

50,000 Mann zur Sicherung der langen und gefährlichen Rückzugslinie. Italien will dies nicht leisten und kann es unter den gegenwärtigen Umständen wohl auch nicht leisten. Daß das Heer des Negus 100,000 Mann stark sein soll, scheint uns nicht übertrieben zu sein; der Abessynier vertauscht sehr leicht Hirtenstab und Pflugschar mit Schwert und Flinte. Auch daß die Leute des Negus zum großen Theil sehr gut bewaffnet seien, ist sehr wahrscheinlich.

Man schreibt dem Negus die Absicht zu die Italiener anzugreifen und zu versuchen, sie aus Massauah zu vertreiben. Wenn er dies beabsichtigt, so wird er sich nicht beeilen, sondern erst warten, bis sein mächtiger Bundesgenosse erscheint: die Hitze. Nur zwei bis drei Monate im Jahre, November bis Januar, kann man um Massauah herum Krieg führen; schon im Februar wird es so heiß, daß das Kriegführen ein Ende hat. Auch trocknen in diesem Monat schon die Bäche aus, so daß man für ein Expeditionscorps und sein Vieh nicht blos Lebensmittel, sondern auch Wasser mitführen müßte — eine unlösbare Aufgabe. Der Negus kann ganz bequem warten, bis die Italiener, von denen der größte Theil zum ersten Male auf dem heißen Boden von Massauah übersommern wird, durch die Hitze dezimirt und muthlos geworden sind.

Aus demselben Grunde ist aber auch nicht anzunehmen, daß die Italiener jetzt noch Großes unternehmen werden. Die beste Zeit ist fast ganz vorbei, und zu einem bedeutenderen Vorstoße fehlt ihnen nicht blos die militärische Macht, sondern auch die Vorbereitungen für den Transport.

## Eidgenossenschaft.

— Die Kammern des Bundesgerichts sind auch für das laufende Jahr folgendermaßen zusammengesetzt: Anklagekammer: Vizepräsident Stamm, Broye, Bläsi; Ersatzmänner: Häberlin, Winkler, Clausen. Kriminalkammer: Roguin, Morel, Olgiati (Graubünden); Ersatzmänner: Honegger, Pictet, Olgiati (Tessin). Kassationshof: Präsident Kopp, Hafner, Stamm, Broye, Weber; Ersatzmänner: Hermann, Arnold, Burckhardt.

— Der schweiz. Kriegsfond beträgt zur Zeit 1 Million Franken.

Bundesrath. Der Bundesrath hat gestern den Beschluß betr. die Nordostbahn auf heute verschoben.

— Der Bundesrath hat das Tableau über die Militärschulen festgesetzt. Wir entnehmen demselben:

Waffenplatz Aarau: Infanterie. Offiziersbildungsschule vom 21. September bis 3. November. Rekrutenschulen: ein Drittheil der Infanterierekruten der Kantone Aargau, Solothurn und beider Basel vom 9. Juni bis 25. Juli; zweiter Drittheil vom 4. August bis 19. September. Wiederholungskurse der Landwehr. Bataillon 55 vom 2. bis 8. Oktober, 56 vom 6. April bis 12. April, 57 vom 25. Juli bis 3. August, 58: vom 21. September bis 27. September, 59 vom 25. Mai bis 31. Mai, 60 vom 18. Juli. bis 24. Juli Schießschule für Unteroffiziere vom 28. Februar bis 28. März.

Kavallerie. Kadresschule vom 9. März bis 21. April. Remontenkurs vom 28. April bis 11. August. Rekrutenschule für Schwadronen 7 bis 15 vom 10. August bis 11. Oktober.

Sanität. Stab des Feldlazareths, Ambulanzen 16 bis 19 und Sanitätspersonal der Bataillon 37 bis 48 und des Schützenbataillons 4 vom 1. bis 8. September. Feldübung mit der 4. Division vom 8. bis 14. September.

Waffenplatz Zofingen. Büchsenmacher-Rekrutenschule vom 10. Juli bis 25. August. Vorübung zum Divisionszusammenzug vom 28. August bis 6. September. Füsilierbataillone 46, 47, 48.

Waffenplatz Brugg. Pontonnierschule für Rekruten sämmtlicher Divisionskreise vom 9. August bis 29. September. Pionnierschule für Rekruten sämmtlicher Divisionskreise vom 12. April bis 2. Juni. Wiederholungskurs des Geniebataillons (Landwehr) Nr. 5, Pontonnierkompagnie vom 5. Oktober bis 11. Oktober. Bataillon 6, Pontonnierkompagnie vom 1. bis 11. Oktober. Lehrrerekrutenschule sämmtlicher Kantone vom 10. Juli bis 25. August.

— Bundesrath vom 17. Januar. A. Wolf, schweizerischer Generalkonsul in Yokohama, erhält die nachgesuchte Entlassung.

Der Bundesrath beschließt auf Antrag seines Militärdepartements: Die Offiziere der Landwehr sind, gleich denen des Auszuges, zum Bezuge eines Revolvers zum reduzirten Preise von 27 Fr. das Stück berechtigt. Die Offiziere, die in den Besitz solcher Revolver gelangen, sind gehalten, dieselben bei jedem Militärdienste mitzubringen und bis zu ihrem Austritte aus der Landsturmpflicht in durchaus gebrauchsfähigem Zustande zu halten.

Ueber die Benutzung der Bahnanlagen zur Erstellung von Telephonleitungen wird eine Verordnung, über die Unfallstatistik eine Verordnung und ein Kreisschreiben, über den Verkauf von Sprit, über die Rückvergütung des Monopolgewinnes auf die ausgeführten flüssigen Alkoholfabrikate zu festem Satze ein Bundesrathsbeschluß, und über den Bundesbeschluß vom 20. Dezember abhin betreffend Art. 32 bis der Bundesverfassung ein Kreisschreiben an die Kantone erlassen.

— Kollektivversicherung gegen Unfall und Haftpflicht.

Wie der „Thurgauer Zeitung" aus Bern geschrieben wird, hat sich dort eine schweiz. Genossenschaft für Kollektivversicherung gegen Unfall und Haftpflicht gebildet. Zum Präsidenten derselben wurde Baumeister Bürgi in Bern gewählt; dem Vorstande der Genossenschaft gehören noch 8 weitere Mitglieder an. Dieselbe hat den Zweck, die Arbeiter ihrer Mitglieder gegen Unfälle und die Genossenschaften gegen die Folgen der gesetzlichen Haftpflicht auf eine für beide Theile möglichst günstige Weise zu versichern. Die Thätigkeit der Genossenschaft kann sich auch noch auf die Förderung anderer gemeinsamer Interessen erstrecken; insbesondere stellt sie sich die Aufgabe, auf die baldige Einführung der allgemeinen obligatorischen Unfall- und Krankenversicherung hinzuwirken.

Der Sitz der Genossenschaft ist in Bern. Das Eintrittsgeld beträgt per Mitglied 5 Fr. Die Genossenschaft gewährt ihren Mitgliedern die Möglichkeit, ihre Arbeiter zu den von ihr erzielten reduzirten Prämiensätzen gegen Berufsunfälle zu versichern und an allen bezüglichen Begünstigungen theilzunehmen.

— Italienische Käse und schweizer. Konkurrenz. Unter diesem Titel bemerkt „La Perseveranza" von Mailand, daß die landwirthschaftliche Gesellschaft der Lombardei, wie diejenige von Mailand, Lodi, Monza Abbiategrazzo und Gallarate fordern, es möchten in dem Handelsvertrage Italiens mit der Schweiz die Produkte der nationalen Käseproduktion energisch geschützt werden. Zu diesem Zwecke halten die genannten Gesellschaften eine starke Erhöhung des im Konventionaltarife festgesetzten Einfuhrzolles von Käse aus der Schweiz nach Italien für nothwendig.

## Kantonales.

### Aargau.

— Aarau. (Korresp.) Die Schützengesellschaft Muri hat sich beim Präsidium der aarg. Schützen-Gesellschaft für Uebernahme des diesjährigen Kantonal-Schützenfestes angemeldet.

— Am Montag den 23. Januar wird sich die aarg. medizinische Gesellschaft in der kantonalen Krankenanstalt versammeln und Demonstrationen der beiden dortigen Oberärzte beiwohnen. Das Mittagessen findet im Ochsen statt.

— Der Fall Zehnder in Rom. Um noch einmal auf den Fall Otto Zehnder in Rom zurückzukommen (siehe Nr. 12 unseres Blattes und die bezügliche Kritik in Nr. 14 des Aargauer Tagblattes) sei vorerst konstatirt, daß das Vergehen des jungen Technikers nach dessen eigener Darstellung jedem kaltblütigen Schweizer, gelinde gesagt, taktlos erscheinen muß. Wenn man den aufgeregten spaltenlangen Bericht des „Messagero" liest, in welchem in hervorstechendem besondern Alinea gesagt wird: „Lo Zhender è di nazionalità svizzera", so sieht man, nie die Italiener die Sache auffassen. Und haben sie denn Unrecht, wenn sie sagen: „Wir lassen hier die Schweizer in unserm Lande ihre Feste feiern und Fahnen aufhissen. Also verlangen wir, daß wir die Gedenktage unseres Vaterlandes ungestört begehen dürfen?" Ein Oesterreicher war es, wird weiter ausgeführt, der unsern großen König dadurch ehrte, daß er die Fahne auf Halbmast ziehen ließ; ein Schweizer war es, der darauf bestund, daß sie heruntergenommen wurde.

Wie, wenn nur an einem unserer Jugendfeste sich ein Italiener oder etwa gar ein schwäbischer Aufseher beigehen ließe, ein schwarzblaues oder rothweißes Fläggelein wegzudekretiren: „Was würden unsere schweizerischen Arbeiter mit ihm beginnen?

Kaum gelang es Herrn Zschokke, durch Bestrafung des Herrn Zehnder und durch eine längere Erklärung in der uns ebenfalls vorliegenden „Tribuna", die aufgeregten Gemüther zu beschwichtigen.

Wir ließen die Geschichte nicht deßwegen erwähnen, um der Ehre eines Mitbürgers zu nahe zu treten, sondern vielmehr zur Warnung, daß unsere Landsleute, von denen ein großer Theil mit dem Auslande zu verkehren und dort zu wirken berufen ist, nicht Anstoß erregen, daß sie die Fremden, bei denen sie ihren Erwerb finden, nicht verletzen möchten, wo die Wunden am heftigsten schmerzen. Gegen den Tadel solcher Taktlosigkeiten hilft keine „Berichtigung."

### Zürich.

— Der Kantonsrath hat bei Behandlung des Flußkorrektionsgesetzes im Vertheilungsmodus der Kosten mit 95 gegen 67 Stimmen den Gemeinden 1/6 der Kosten überbunden.

### Bern.

— Die Regierung des Kantons Bern hat zu Handen des Bundesrathes Entschädigungsansprüche von 569 Brennern eingereicht, welche sich auf Fr. 4,294,000 belaufen. Die größeren zählen Fr. 800,000 und Fr. 700,000.

— Bern. (Corresp. vom 17. Jan.) Gestern fand das Leichenbegängniß des Herrn Regierungspräsidenten Rohr statt und das zahlreiche Geleite bewies, welch' großer Beliebtheit sich dieser Mann erfreute. Rohr machte vor 2 Jahren eine schwere Krankheit durch, von der er sich nie recht erholte und seit längerer Zeit mußte er sich von den Geschäften fern halten. Wenn Rohr auch kein hervorragender Staatsmann war, so hat er es doch verstanden, das Steuerruder der Regierung in einer bestimmten, sicheren Richtung zu erhalten. Seit der Erkrankung Rohr's und seitdem Hr. Regierungsrath Scheurer beinahe ebensoviel Zeit auf seinem Hof in Gampelen wie am Regierungssitz verbringt, ist das Schiff etwas in's Schwanken gerathen. Bei der Ersatzwahl für Rohr in den Regierungsrath sollte deshalb durchaus ein fähiger, charakterfester Mann in's Auge gefaßt werden. Ende dieses Monats werden hier die Wahlen des Gemeinderaths und des Stadtraths vorgenommen. Nach der neuen Gemeindeorganisation findet nur ein Wahlgang statt. Diejenigen, die am meisten Stimmen erhalten, sind gewählt, und damit auch die Minderheit ihre Vertretung erhalte, darf jeder Wähler nur eine beschränkte Zahl von Namen auf seine Karte schreiben. Die Freisinnigen glaubten, mit dieser Neuerung einen großen Wurf gethan zu haben. Nun zeigt sich aber ein Haar in der Suppe. Bis anhin waren die Gemeinderäthe nicht besoldet und die Stellen daher nicht gesucht. Auf freisinniger Seite wenigstens mußten die Kandidaten eher gepreßt werden, die Personenfragen boten keine Schwierigkeiten und die Partei blieb einig und stark. Durch die neue Gemeindeorganisation wurden nun aber eine Anzahl gut besoldeter Gemeinderathsstellen geschaffen. Jetzt ist Nachfrage nach dem Artikel und es herrscht Besorgniß, daß die Wahlliste Zwietracht in die Reihen der Freisinnigen bringen könnte. Da liegt die Gefahr des neuen Verfahrens.

Wenn die Mehrheit nicht geschlossen stimmt und dagegen die Minderheit fest zusammenhält, so kann die letztere obsiegen. Hoffentlich gelingt es den Freisinnigen, die aufgetauchten Schwierigkeiten zu überwinden. Die Lehre aber kann schon jetzt gezogen werden, daß man sich hüten soll, in Wahlsachen das als gut Bewährte über Bord zu werfen und Künsteleien zu treiben. In unserer Stadt lag das Baugewerbe seit Jahren darnieder. Da wenig gebaut wurde und jeder Baumeister und Handwerker Beschäftung suchte, so war die Konkurrenz eine viel zu große und Niemand verdiente etwas. Endlich ist begründete Aussicht auf Besserung vorhanden. Die Stadt geht einer neuen Periode baulicher Entwicklung entgegen. Der Bau eines neuen Verwaltungsgebäudes am Platz der Insel ist beschlossen. Auf dem Kirchenfeld soll ein Museum und ein großes Gebäude für die internationalen Bureaux erstellt werden. Was auf dem Kirchenfeld durch bisherige Bauten gegen den guten Geschmack gesündigt worden ist, läßt sich freilich nicht verbessern. Dann wird von einem kantonalen Gerichtsgebäude gesprochen. Der Bau einer Brücke vom Waisenhaus- oder Kornhausplatz nach dem Altenberg wird sich nicht lange mehr hinausschieben lassen und auch der Bau eines neuen Casinos ist nur eine Frage der Zeit. Die neue Gemeindeverwaltung von Bern wird an eine Reihe großer Aufgaben herantreten müssen.

### Luzern.

— Hr. Dr. Franz Elmiger von Luzern ist vom thurgauischen Regierungsrath zum Assistenzarzt am Kantonsspital in Münsterlingen gewählt worden.

— Hr. Dr. Segesser soll wieder so weit hergestellt sein, daß er bereits einen Theil seiner Geschäfte als Chef des Justizdepartements wieder besorge.

— Am diesjährigen Fritschizug werden sich gegen 1000 Personen betheiligen. Zur Verwendung kommen etwa 20 Wagen, die Zahl der Berittenen ist ungefähr 60.

---

Sobald sie aber erfuhr, dieser Mann werde in Häusern, wie bei Frau Cavaignac, bei den Frauen Daubigné und Deslessert, ja selbst beim Herzoge von Broglio empfangen, erinnerte sie sich plötzlich, doch einmal Frau Deslords gekannt zu haben und weitläufig mit ihr verwandt zu sein, so à la mode de Bretagne. Deßhalb fing sie an, Albert Cousin zu nennen und nöthigte ihn, doch zum Mittagessen zu bleiben. Er nahm die Einladung an, um Weiteres über seine neue Bekanntschaft zu erfahren, und dies ist ungefähr, was ihm zur Kenntniß kam.

Fräulein Odoard war nichts mehr und nichts weniger als eine Frau voll Erfindungsgeist. Bis zu ihrer Volljährigkeit war sie in Genf ein einfaches Räthermädchen gewesen.

Während der ersten ihrer Jugendzeiten (denn sie zählte deren fünf bis sechs) kam sie Sommer und Winter Morgens früh vom Lande her in die Stadt, um nach Einbruch der Nacht den gleichen Weg wieder zurückzulegen, während welchem sie oft ein bis zwei Stunden lang mit Wind, Regen und Schnee zu kämpfen hatte. In der Stadt arbeitete sie dann volle zwölf Stunden, stach sich die Fingerspitzen wund, und dies Alles um das schlechte Mittagessen der Genferfamilien, das nach der Vorschrift Calvins aus zwei Speisen ohne Backwerk besteht, theilen zu dürfen und dann Abends, wenn sie fortging, fünfzehn Sous zu bekommen, aus denen sie Alles bestreiten sollte: Nachtessen, Wohnung, Heizung, Licht, Wäsche, Kleidung, Vergnügen und — Tugend.

Nun war sie mit Hülfe ihrer Häßlichkeit als natürlicher Schutz nicht nur tugendhaft geblieben, sondern war noch dazu eine der ersten Putzhändlerinnen von Paris geworden.

Zum Unglück haben geistreiche Frauen es mit geistreichen Männern gemein, daß sie ihren Ruhm da suchen, wo er nicht ist. Von der Stunde an, wo es erwiesen war, daß die von Fräulein Odoard kommenden Hüte es mit derjenigen der Frau Odde aufnehmen konnten, so hielt sie nichts mehr auf ihr Talent und glaubte in anderer Art Auszeichnung zu verdienen.

### Glarus.

— Das Zentralfest des schweiz. Grütlivereins ist auf den 22. bis 25. Juni festgesetzt. Präsident des Organisationskomites ist Hr. Landrath Walcher-Gallati in Näfels.

### Neuenburg.

— Hr. Constant Borel, aus Couvet gebürtig, aber in Mülhausen geboren, wo er seine Familie, seine Güter, seine Geschäfte und seine Beziehungen hat, ist aus Elsaß-Lothringen im Monat Juni ausgewiesen worden. Nachdem der Bundesrath sich für ihn verwendet hat, was mehrere Monate dauerte, ist der Beschluß bestätigt worden. Und was ist das Verbrechen Borel's? Der „Reveil" gibt hierüber Aufschluß: Daß die Turner ihn zum Ehrenpräsidenten ernannt haben!

### Basel.

— Der Große Rath bestellte die Kommission zur Verfassungsrevision aus folgenden 11 Mitgliedern: Prof. H. Kinkelin, Präsident, Ständerath Dr. F. Göttisheim, Th. Hoffmann-Merian, Rob. Stänzi-Sprüngli, Direktor P. Weißenbach, Dr. Karl Burckhardt-Burckhardt, Dr. Isaak Iselin, Prof. Ed. Hagenbach-Bischoff, Direktor J. J. Oberer, Heinrich Weitzenberger und F. Greuter-Engel.

## Ausland.

### Frankreich.

— Ueber die gestern gemeldete Interpellation Lamazelle antworteten Waldeck-Rousseau und Goblet auf die Bemerkungen Sarrien's über die Stellung der früheren Ministerien zum Pariser Gemeinderathe; sie wiesen den Vorwurf zurück, als hätten dieselben dem Pariser Gemeinderath zu viel nachgegeben. Goblet erklärte auch, daß er den Beschluß des Staatsrathes wegen Installation des Seinepräfekten im Stadthaus nicht ausgeführt habe, um eine unnöthige Maßregel von provokatorischem Charakter zu vermeiden. Wenn diese Maßregel heute von der Regierung dennoch empfohlen werde, so geschehe es in der Absicht, eine gefügige Mehrheit für die Auflösung zu erlangen und die Unterstützung der Rechten zu sichern.

Ministerpräsident Tirard wies diese Unterschiebung lebhaft zurück und erklärte, das Ministerium wolle nur mit einem republikanischen Mehr regieren oder nicht. Das Gebahren des Pariser Gemeinderathes würde dessen Auflösung rechtfertigen; aber die Regierung sehe von dieser Maßregel ab. Dagegen würde die Installation des Seinepräfekten im Stadthaus alle Schwierigkeiten beseitigen; die Kammer brauche nur zu beschließen. Würde der Gemeinderath sich dann widersetzen, so würde er aufgelöst werden. Nach längerer Debatte wurde folgende Tagesordnung, welcher Tirard zustimmte, eingebracht:

„Die Kammer, in Erwartung der Behandlung der Spezialvorlage, welche die Regierung eingebracht hat und im Vertrauen auf die Regierung, geht zur Tagesordnung über."

Der erste Theil dieser Tagesordnung wurde mit 342 gegen 195 Stimmen und der zweite Theil, das Zutrauensvotum, mit 265 gegen 178 Stimmen angenommen.

### Italien.

— Reliquienhandel. Der im Vatikan bedienstete Kammerdiener Paolo Verdez wurde in den Anklagezustand versetzt, weil er überwiesen ist, das Porzellangeschirr, aus welchem der Heilige Vater am Jubiläumstage gespeist, zertrümmert zu haben, um die Scherben an Gläubige um enormen Preis zu verkaufen. Die Anklage geht noch weiter und behauptet, daß die Masse von Scherben das in Gebrauch gewesene Geschirr bedeutend übersteige, und daß Verdez, um seinen Kunden zu genügen, noch mehrere Stücke zerschlagen, die am besagten Tage nicht in Aktion gewesen. Bei einer Hausdurchsuchung fand man bei Verdez, der ohne Vermögen gewesen, 26,000 Lire.

### Amerika.

New-York, 17. Jan. Im Nordwesten der Vereinigten Staaten ist der Winter sehr streng; 115 Personen sind erfroren, namentlich in Dakota.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Der ornithologische Verein von Burgdorf will am 20. bis 22. April eine Ausstellung von Geflügel und Kaninchen abhalten.

— Oberhalb der Station Kempthal wurde ein Arbeiter, der den Weg auf der Bahnlinie kürzen wollte, vom Frühzuge erfaßt und getödtet.

— In Berlin kehrte dieser Tage ein junger Mann im leichten Costume eines Pierrot von einem Maskenballe heim. Schon auf dem Wege fühlte er sich unwohl. Am Morgen war er infolge Erkältung völlig erblindet.

— Von Grindelwald unternahm eine Expedition, bestehend aus Herrn Emil Boß zum Bären, einer Engländerin Miß Jackson und 3 Führern letzten Dienstag eine Jungfraubesteigung. Sie erreichte indessen wegen des heftigen Windes den Gipfel der Jungfrau nicht, sondern gelangte nur bis zum Sattel. Sie kehrte Freitags wohlbehalten zurück. Dem Faulhorn werden häufige Winterbesuche von Grindelwald aus gemacht.

— Ein Schlittschuhkünstler. Ueber den großartigen Kunstläufer Leopold Frey aus Wien wird geschrieben: Frey verbindet eine erstaunliche Technik mit entzückender Grazie. Großes Aufsehen erregte er im Vorjahre in München durch seine Vorführung sämmtlicher Tänze, die er nach der Musik durchführte. Seine Frau, gleichfalls eine sehr tüchtige Eiskünstlerin, assistirt ihm besonders bei den Tänzen in sehr geschickter Weise.

— Am 16. Jan. brach im Alhambratheater in Brüssel während der Vorstellung Feuer aus, indem aus der Oeffnung eines Heizungsrohres die Flammen schlugen. In den Parterreräumen entstand ein heftiges Drängen, während die Zuschauer in den Gängen ruhig auf ihren Plätzen blieben. Die Feuerwehrleute löschten mit geringer Mühe den Brand. Die Vorstellung wurde darauf, ohne daß sich ein Unfall ereignet hätte, wieder aufgenommen.

— In Neuenegg, Bern, hat ein Wirth einen Betrunkenen vor die Thür gestellt. Niemand bekümmerte sich um ihn, und am Morgen fand man denselben erfroren. —

— Der Schulrath der katholischen Schulgemeinde Lichtensteig hat beschlossen, gegen den Entscheid des Bundesrathes in der Schulverschmelzungsangelegenheit Rekurs an die Bundesversammlung zu ergreifen. Mit der Abfassung der Rekursschrift wird Hr. Nationalrath Dr. Lutz betraut.

— Am Samstag ist der preußische Landtag zusammengetreten.

## Neueres und Telegramme.

Bundesstadt, 17. Jan. Der Bundesrath hat eine Erhöhung der Alkoholpreise auf 150 Fr. für erste, 145 Fr. 95 für zweite und 143 Fr. 35 für dritte Qualität beschlossen.

Verviers, 16. Jan. In Ensival brannten in vergangener Nacht die großen Tuchfabriken von Hauzeur und Cie. vollständig nieder. Das Etablissement, das aus mehreren vereinigten Fabriken bestand, war eines der bedeutendsten des Verviers'er Bezirks.

Berlin, 17. Jan. In einem Dankschreiben des Kaisers auf die Neujahrswünsche der Vereine zum rothen Kreuz heißt es: Ich gebe mich auf Gottes Allweisheit vertrauend der Hoffnung hin, daß die Zeit, wo den rothen Kreuzvereinen eine ernste Aufgabe zufällt, zum Segen des ganzen Vaterlandes noch lange fernbleiben werde.

Petersburg, 17. Jan. Kaiser Alexander drückte in einem Reskript an den Gouverneur von Moskau die zuversichtliche Hoffnung aus, daß der Friede auch im jetzigen und in den künftigen Jahren gestatten werde, alle Kräfte dem inneren Gedeihen des Landes zu widmen.

London, 17. Jan. Dem „Daily Chronicle" wird aus Kairo gemeldet, daß zwischen den abessynischen Häuptlingen Zerwürfnisse entstanden seien; der Negus wolle die Sommerhitze abwarten, während Ras Alula, dessen Lager von Seuchen und Hunger heimgesucht werde, sofort angreifen möchte.

## Vermischtes.

— Zwei Opfer des Lotteriespiels. In Wien lebte eine alte Lottospielerin, welche zwei brave Töchter hatte. Sie beredete die eine, die in einem Tabakladen diente zu Veruntreuungen, um dem Spiel zu fröhnen. Das Ende: Am 10. Januar fand man zwei elegant gekleidete junge Damen im Mühlbach bei Mödling, eine Stunde von Wien, mit einem Strick zusammengebunden, ertränkt. Ein Brief gab die Motive der traurigen That an.

— Findig muß man sein. Am kältesten Tag, als das Thermometer mehr als 15° R. zeigte, traf ein Wagen mit frischem Obst aus Steiermark in Friedrichshafen ein; dasselbe war mit gedörrtem Obst überall bedeckt und wurde dadurch vor jeglichem Frostschaden geschützt.

Redaktion: F. J. Spühler.

### Marktbericht von Langenthal vom 17. Januar 1888.

| | Fr. Ct.—Fr. Ct. |
|---|---|
| Erdäpfel galten per 100 Kilo | 0. 00—00. 00 |
| Aepfel per 20 Liter | 0. 00—00. 00 |
| Birnen „ „ „ | 0. 00—00. 00 |
| Kabis und Köhli per Kopf | 0. 00—00. 00 |
| Bauernanken in Ballen per Kilo | 2. 30—02. 40 |
| Vorbruchanken in Partb. per Kilo | 2. 20—02. 30 |
| Eier per Stück | 8—00. 09 |
| Fette Kälber, prima Waare per Kilo | 1. 00—01. 10 |
| Fette Kälber „ „ „ | 0. 80—98. 00 |
| Saugkälber per Stück | 7. 00—17. — |
| Fette Schweine per Kilo | 0. 86—01. 00 |
| Faselschweine per Stück | 12. 00—56. — |
| Fette Schafe per Kilo | 0. 50—60 — |
| Rindfleisch gilt per Kilo | 0. 80—01. 00 |
| Schweinefleisch „ „ | 1. 30—01. 40 |
| Schaffleisch „ „ | 1. 20—01. 40 |
| Kalbfleisch „ „ | 1. 60—60. — |
| Speck „ „ | 1. 60—01. 80 |
| Brodmehl „ „ | 0. 24—60. 32 |
| Semmelmehl „ „ | 0. 36—0. 38 |
| Korn per 100 Kilo | 15. 00—16. — |
| Waizen „ „ „ | 19. 00—22. — |
| Roggen „ „ „ | 14. 00—15. — |
| Hafer „ „ „ | 15. 00—16. — |
| Maiskorn „ „ | 18. 00—20. — |
| Maismehl „ „ | 19. 00—21. — |
| Krüsch per „ „ | 0. 00—11. — |
| Futtermehl „ „ | 19. 00—20. — |

### Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 Jan. | Beobachtungszeit | Thermometer in C. Grad. | Barometerstand, mm Absol. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Hygrom. relat. Feuchtigk. | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 17. | Mittgs. 1 U. | −3,8 | 710,2 | 775,5 | E₀ | 70 | bedeckt |
| 17. | Abends 9 „ | −4,2 | 740,3 | 775,6 | E₀ | 76 | „ |
| 18. | Morg. 7 „ | −6,1 | 740,1 | 775,0 | SW₀ | 76 | „ |

Beobachtung um 7 Uhr früh;
Maximum −3,8 C. Minimum −6,3°
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh — mm.

**Pariser Observatorium** vom 17. Jan. 1888.
Wahrscheinlich Ostwind, schönes und kaltes Wetter.
**Zürcher Witterungsaussichten** vom 18. Januar.
Fortdauer des trockenen, stellenweise nebligen Frostwetters.

**Vorsicht!!!** Es ist in der letzten Zeit öfters von Seiten des Publikums geklagt worden, daß man anstatt der allein echten seit vielen Jahren beim Publikum so sehr beliebten Apotheker **Rich.** Brandt's Schweizerpillen Nachahmungen für sein gutes Geld erhält. Es dürfte daher geboten sein stets sofort beim Ankauf die um die Dose befindliche Gebrauchsanweisung zu entfernen und sich zu überzeugen, daß die Etiquette ein weißes Kreuz in rothem Felde und namentlich auch den Vornamen **Rich.** Brandt trägt. Alle anders aussehenden für Apotheker **Rich.** Brandt's Schweizerpillen verkauften Präparate sind zurückzuweisen. [262

**Vereinschronik.**

**B. T. V.**
— Punkt 8 Uhr —
**Abgabe der Costümes** in der Turnhalle. [257

**Sängerbund.**
**Probe** 8¼ Uhr. Tüchtig. [260

**Gasthof z. Rößli.**
Heute [261
Poulets à l'Italienne.

**Gesucht sofort:**
☞ **Eine ordnungsliebende fleißige Magd in ein Gasthaus auf dem Lande. — Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.** [258

**Schilf-Bretter**
**System Girandi**
**sind stets vorräthig in Prima Qualität bei E. Girandi & Co. Sihlstraße 46, Zürich.** (O-2457-H) [1158



**Magnetismus.** Dreißig Jahre glücklichen Erfolg, durch die berühmte Hellseherin **Anna d'Amico**, welche erfolgreicherweise fortfährt, Berathschlagungen zu geben. — Wer wünscht sie schriftlich um Rath zu fragen, muß die vorzüglichsten Angebungen der Krankheit, nebst einer Postanweisung von Frkn. 10 an Professor **Pietro d'Amico**, Via Ugo Bassi 29, Bologna (Italien) übersenden. [3366

**Handschuh-Waschere i**
**Ball-, Militär- und seidene Handschuhe** werden prompt und schön gewaschen von
Frau **Lina Bell**,
70] Pelzgasse und Platz 130.

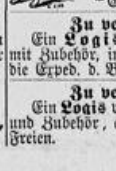
Garantirt [5073
**reelles**
**Kirschwasser**
liefert **M. Schmuziger**,
z. Bären **Veltheim.**

**Publikationen**
**der Gemeindeverwaltungen Aarau.**

Die Stelle eines **Lehrlings** auf hiesiger Gemeindekanzlei wird hiermit zur Bewerbung ausgeschrieben. Bewerber haben ihre schriftlichen Anmeldungen unter Beifügung allfälliger Zeugnisse bis Mittwoch den 25. Januar 1888 dem Unterzeichneten einzureichen, welcher über die Anstellungsbedingungen und die Entschädigung nähere Auskunft ertheilt.
Aarau, 16. Januar 1888.
Der Gemeindeschreiber:
242] **A. Riggli**, Fürsprech.

**Empfehlung.**
Unterzeichnete empfiehlt sich den geehrten Frauen und Töchtern der Stadt Aarau als
**Damenschneiderin.**
**Hedwig Zähner**,
259] Halden Nr. 246.

**Laugenbretzen**
(Salz oder Bierbretzen)
täglich frisch. — Liebhabern bestens empfohlen, hält
256] **E. Guggisberg.**



**Zu verkaufen:**
Ein schöner
**Bulldogge.**
Zu erfragen bei der Exped. d. Bl. [254

**Zu vermiethen:**
Ein **Logis** von zwei Zimmern mit Zubehör, im Freien. Wo, sagt die Exped. d. Bl. [255

**Zu vermiethen:**
Ein **Logis** von 3 Zimmern, Küche und Zubehör, an wenige Leute, im Freien. [140

## Zu verkaufen:

Ein größeres Quantum **Stangen, Halbstangen, Baumstecken,** nebst 70 Bürden schönes **Birkenreis** zu Besen.

Angebote an den Unterzeichneten bis 20. Januar. Derselbe ertheilt auch weitere Auskunft.

Lenzburg, 13. Januar 1888.

209] **Rud. Heusler,** Kreisförster.

**Zu verkaufen:**



Eine nähige **Kuh** (Gelbfleck)

bei **Rudolf Vogel,** Entfelderstraße.

## Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Onanie)** und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:

**Dr. Retau's Selbstbewahrung.**

80 Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 4 Fr. Lese es Jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sichern Tode.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig,** Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung. — In der Schweiz vorräthig in **Niederhäuser's** Buchhandlung in **Grenchen.**

(H 313,011) [50

## Hemden

weiße, große, per Stück **Fr. 1. 80** und **2. 30** ohne und à **2. 50** mit Kragen, dito solidfarbige sehr gute Waare per Stück **2 Fr.** ohne und à **2. 20** mit Kragen versendet gegen Nachnahme (bei 6 Stück franko)

**Ludwig Meyer,**
Hemdenfabrikation,
606] **Reiden.**

## Ein junger Mann

aus der französischen Schweiz, in der **Buchhaltung** und den übrigen **Bureau-Arbeiten** bewandert, wünscht Aufnahme in ein gutes Handlungshaus, wo er Gelegenheit hätte sich in der **deutschen Sprache** auszubilden. Nur für die Kost wird Entschädigung verlangt. [167

Offerten unter Chiffre **A 164** an **Orell Füßli & Cie.**

(O 164 Lb.) **Lenzburg.**

## Mein kleiner Vorrath

in

**Winter-Paletots & Mänteln**
**Regenmäntel & Châles**
**— Ueberzieher, Schlafröcke —**
**Paletots & ganze Anzüge**

wird äußerst billig erlassen.

**R. Graf-Morath,**
Milchgasse 141.

**Zu vermiethen:**

## Ein Laden

mit Hinterzimmer und Wohnung, beziehbar auf Ende Mai; an der Bahnhofstraße Nr. 647. [243

## Oeffentlicher Vortrag

über elektrische Beleuchtung und Kraftübertragung und deren event. Anwendung in Aarau

**I. Abend**

**Mittwoch den 18. Jan. 1888, Abends 8 Uhr, im Theatersaal.**

Technische Erklärungen mit Demonstrationen von Herrn Ingenieur Boveri, Elektrotechniker der Maschinenfabrik Oerlikon.

Alle Interessenten werden hiezu höfl. eingeladen von der

247] **Kaufmännischen Gesellschaft.**

## Verkauf

der Zeitungen der Lesegesellschaft Aarau.

Die Zeitungen des letzten Jahres können im **Lesezimmer** (Saalbau I. Stock) besichtigt werden. Angebote hiefür nimmt Hr. **Kümmerli,** Abwart, entgegen.

246] **Der Bibliothekar.**

## Nutzholz-Steigerung.

Am **künftigen Freitag den 20. Januar,** Nachmittags 2 Uhr, werden im Gemeindewald von **Suhr,** Abtheilung „Häniberg" öffentlich versteigert:

**100 Stück Eschen- und Ulmen-Nutzholz** mit 20 Festm. Inhalt; wozu Käufer freundlich eingeladen werden.

231] **Zehnder,** Gemeindeförster.

Die

## Schwefelsäure- & Düngerfabrik

von **Gebr. Schnarf in Uetikon** am Zürichsee

**empfiehlt ihre bewährten und beliebten**

## Phosphorit-Dünger

**in vorzüglichster Qualität unter Gehaltsgarantie.**

**Für die nördliche Hälfte des Kantons Aargau suchen wir solide Wiederverkäufer.** (M-5099-Z) [230

## Brenn- und Nutzholzsteigerung

**im Wöschnauer-Staatsschachen.**

Am künftigen **Donnerstag den 19. Januar,** Nachmittags 2 Uhr, werden versteigert:

**14 Ster Erlenholz, ca. 200 Wellen und 20 Stück Eschennutzholz** (letzteres speziell für Wagner- und Rechenmacher geeignet).

**Sammlung beim Bahnübergang in der Wöschnau.**

**Olten,** den 13. Januar 1888.

224] **J. Meier,** Bezirksförster.



## Mariazeller Magentropfen,

**vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens.**

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstoßen, Ekel, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Grieß, abwechselnder Leibesproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (rühre er vom Magen her), Magenkrampf, Herzleidenheit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen u. Getränken, Würmern, Mutter-, Leber- u. Hämorrhoidalleiden. — Preis einer Flasche mit Gebrauchsanweisung Fr. 1, Doppelflasche Fr. 1.80. Niederlagen in allen größeren Apotheken. Centralversand durch Apotheker Carl Brady, Kremsier, Oesterreich, Mähren.

**General-Versendungs-Depot** für die ganze Schweiz bei Apotheker **Paul Hartmann** in **Steckborn.**

Depot in

**Aarau** bei Apotheker C. Kensch, Lindt, Weibezahl a. Wydler. — **Baden** Apotheker Kronmeyer und Apoth. Dr. Müller. — **Bremgarten** Apoth. Bader. — **Brugg** Apoth. Blattner. — **Frick** Apoth. Dr. Forster. — **Lenzburg** Apoth. Jahn. — **Mellingen** Apoth. Heim und Iten. — **Sarmenstorf** Apoth. Metzger. — **Seengen** Apoth. Merz. — **Schinznach** Apoth. Galleva. — **Zofingen** in allen Apotheken. — **Zürich-Außersihl** Apoth. Baumann. — **Zürich-Hottingen** Apoth. Hauser. — **Zürich-Neumünster** Apoth. Fingerhuth. — **Oberendingen** Apoth. Meyer, sowie in den meisten Apotheken der ganzen Schweiz. [5141

**Extra solide**

## Kinder-Kochherde

aus der Metallwaarenfabrik **J. Ritter-Leemann** in **Basel** sind zu haben bei

[5217 **R. Ritter-Stahl.**

Die diesjährige **Generalversammlung** der **Krankenunterstützungs-Gesellschaft für Frauen und Töchter in Aarau** findet den **5. Februar** statt. — Frauen und Töchter, welche der Gesellschaft beizutreten wünschen, haben sich mit Altersausweis und ärztlichem Gesundheitszeugniß bis Ende Januar bei Einer der Vorsteherinnen, Frau Pfarrer **Zschokke** oder Fräulein **Elise Schmidlin** zu melden. — Es wird auch jetzt wieder darauf hingewiesen, daß die vor einigen Jahren wesentlich erhöhten Krankengehalte in ihrem Betrage fortdauern können, sofern sich wieder eine größere Anzahl neuer Mitglieder zur Aufnahme meldet. Es werden daher sämmtliche Frauen und Töchter, welche dem Vereine bisher noch fern geblieben, ersucht, der so schönen und wohlthätigen Anstalt beizutreten! [229

Zum halben Ladenpreise

sämmtliches Schreibmaterial, genannt

## Eine Papeterie à 2 Fr.

Inhalt: — Ladenpreis

| | |
|---|---|
| In einer schönen soliden Schachtel | Fr. —.40 |
| 100 Bogen schönes Postpapier | „ —.— |
| 100 feine Couverts, in zwei Postgrößen | „ 1.— |
| 12 gute Stahlfedern | „ —.30 |
| 1 Federhalter und 1 Bleistift je à 10 Cts. | „ —.20 |
| 1 Flacon tiefschwarze Kanzleitinte | „ —.30 |
| Ladenpreis | Fr. 4.20 |

Alles zusammen in einer eleganten Schachtel mit Abtheilungen statt Fr. 4.20 nur Fr. 2.—

10 Papeterien Fr. 17.—, 5 Papeterien Fr. 9.—

Man verlangt nur Papeterien à Fr. 2.

Bei Einsendung des Betrags in Marken erfolgt franco Zusendung, ansonst Nachnahme.

A. Niederhäuser's Papier- u. Buchhandlung, Grenchen (Soloth.). [4730]

## Sicherer Nebenverdienst.

Eine größere, renommirte und leistungsfähige Konsumgesellschaft sucht in Städten und Dörfern — namentlich in solchen, wo noch keine Depots von Konsumvereinen bestehen, — unter günstigen Bedingungen Verkäufer für gute und billige Spezereiwaaren und Konsumartikel.

Kautionsfähige Bewerber, denen die nöthigen Räumlichkeiten zur Verfügung stehen, wollen ihre Anmeldungen, unter Chiffre **K. 10** einsenden an die Annoncen-Expedition

(M-5041-Z) [132 **Rudolf Mosse, Zürich.**

**W. Jaeger Leipzig**

## WOLL-REGIME.

Grösster Schutz gegen Kälte u. Hitze sind:



**Jaeger's** allein echte **Normal-Unterkleider.**

Prämiirt mit 4 goldenen Medaillen.

Illustrirte Kataloge gratis.

Fabrik-Niederlage bei: **E. Hemmeler-Türler, Aarau**



## Militär-Glacé- und seidene Handschuhe

werden geruchlos und schön gewaschen.

Schnelle Bedienung zusichernd empfiehlt sich höfl.

163 **E. Brast.**

## Bayerische Bierhalle

**AARAU**

empfiehlt sich für

**Flaschenbiere** (Franziskaner.)

Prompte Bedienung. Für Aarau franko in's Haus. [96

## Eismaschinen

**ganz neuer Construction**

**(System Windhausen)**

O. F. bauen

## Escher Wyss & Cie., Zürich.

Dessgleichen **Kühleinrichtungen** für Keller und alle sonstigen Zwecke. Das System Windhausen hat den besondern Vortheil, nachdem es mit Ausschluss aller schädlichen und durch Ausdünstungen lästigen Säuren nur auf der Anwendung von Kohlensäure beruht, in jeder Lokalität angewendet werden zu können und nicht die nachtheiligen Einflüsse anderer Systeme weder auf die Fabrikation noch auf die Gesundheit des Personales zu üben.

☞ Eine **Maschine von 300 Kilogramm** Eisproduction in der Stunde kann jederzeit **im Betriebe** besichtigt werden.

Interessenten wollen sich zur Besichtigung an das Centralbureau von (5268

**Escher Wyss & Cie.** wenden.

## Restaurant „Bahnhof"

**Neu-Solothurn.**

Den Herren Reisenden zur höfl. Nachricht, dass in meinem Restaurant bei den Morgenzügen stets das Frühstück, Kaffee oder Mehlsuppe, zu haben ist.

Jederzeit **Diner à la carte.** — Reelle Weine, aufmerksame Bedienung. — Fuhrwerke zur Disposition. — Telephon.

Es empfiehlt sich bestens (3440

**Xaver Binder,** Restaurateur.

## Eine patentirte Lehrerin

wird für ein Pensionat der deutschen Schweiz auf Anfang Februar **gesucht.**

Frankirte Anmeldungen unter Chiffre A. B. befördert die Expedition der „Aarg. Nachr." [245

## Gesucht:

Ein **Logis** für zwei stille Leute von zwei Zimmern. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [244

**Verloren:**

☞ Am Samstagnachmittag vom Schwurgerichtssaal bis vors Rathhaus eine **goldene Brosche,** in der Mitte schwarzer Stein mit Perle. Abzugeben bei der Expedition dieses Blattes. [253

**Zu vermiethen:**

**Ein hübsch möblirtes Zimmer, mit Pension.** [236

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Donnerstag 19. Januar 1888. № 16 · Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75.

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage: 10 Cts.

### Eine Wahlkampagne im Kanton Zürich.

Gegenwärtig rüsten sich im Kanton Zürich die Parteien zu einem Wahlkampfe, dem weiteres Interesse innewohnt.

An die Seite der alten zürcherischen Demokratie ist in den industriellen Centren ein neuer linker Flügel herangetreten. Während jene früher ihren Sitz hauptsächlich in Winterthur hatte und ihre Geleitsmannen unter dem zürcherischen Bauernstande, ist mittlerweile die Arbeiterschaft zu einem politischen Faktor herangewachsen, mit dem nicht nur die alten Liberalen, sondern auch die Demokraten zu rechnen haben. In jüngsten Wahlfeldzügen hat es sich gezeigt, daß die Führer der Arbeiterschaft leicht Miene machen, vom Fähnlein der Führer der Demokraten abzuspringen und ihre eigenen Wege zu gehen. Dies zeigte sich bei den Regierungsrathswahlen, wo allerlei bittere Worte zwischen denjenigen „zur Linken" gewechselt wurden. Heute nun marschiren beide Angesichts einer Nationalrathswahl vereint. Die Demokraten alten Kalenders und der äußerste Flügel der Arbeiterschaft begehren einen Kandidaten, welcher in Bern die Arbeiter vertreten solle, den Redaktor des Grütlianer, Hrn. Vogelsanger. —

Da es sich in der Schweiz hier zum ersten Mal ernstlich darum handelt, eine wirklichen Arbeiter in das Parlament zu senden, kommen wir auf diese Wahlangelegenheit zu sprechen. Einer unserer Korrespondenten aus Zürich hat uns mit Mittheilungen über die Versammlung der Demokraten im Schwanen zu Zürich bedacht, wo die Kandidatur Vogelsanger aufgestellt wurde. Derselbe polemisirt in etwelcher Erregung, die bei solchen vorkommen kann, die mitten in einem Wahlkampfe stehen, gegen die Auslassungen eines Korrespondenten eines andern hiesigen Blattes, was wir nicht für nöthig finden, und weist nach, daß namentlich der Vorwurf ungerechtfertigt sei, den die Liberalen gegen Vogelsanger als einen „Nichtzüribieter" erheben. Zürich habe ja längst bei Wahlen Kandidaten auf die Stöhr genommen, wie den Waadtländer Ceresole, den Thurgauer Haffter, und auch die Waadtländer hätten einst den Zürchern Herrn Dubs untergebracht, als er in Ungnade fiel. Die Liberalen Zürichs mögen sich erinnern, daß wir Aargauer ja auch einen der Ihrigen, Herrn Kurz von Schwamendingen in den Nationalrath schicken.

In den Umständen, die mit dem Heimatschein verknüpft sind, kann also die Bedeutung der Kandidatur Vogelsanger nicht liegen. Sie liegt vielmehr in dem bereitsgenannten Umstande, daß derselbe für den Fall einer Wahl im schweizerischen Nationalrathe in der That als ein wirklicher Vertreter der schweizerischen Arbeiterschaft angesehen werden müßte.

Wenn der Kreis Zürich diese Wahl zu Stande bringt, so leistet er der Schweiz einen besseren Dienst, als wenn er zu den Dutzend braven Industriellen, Fürsprechern und Regierungsräthen, die schon in Bern Sitz haben, einen neuen sendet. Eine Arbeiterkandidatur kann nun nur in einem großen industriellen Centrum und in einer großen Stadt Erfolg haben, wo das Arbeiterelement stark vertreten ist und nicht wegen persönlichen Beziehungen resp. Differenzen, welche etwa zwischen den Kandidaten und einem Arbeiterklubwirth oder irgend einem Mitgliede eines Arbeitervereins vorgekommen sein können die ganze Kandidatur in Frage gest llt wird.

Sie kann auch nur in einer Großstadt vorkommen, in welcher so viele unabhängig denkende Wähler zur Urne gehen, die nicht deßhalb einem Kandidaten stimmen, weil er der Herr so und so ist, sondern weil es entweder ihren politischen Anschauungen oder ihrem Gerechtigkeitsgefühle entspricht, den Arbeitern eine Vertretung im Parlamente zu gönnen. Und weil nun, nach unserer Auffassung unter den wenigen Schweizerstädten Zürich in diesem Sinne stimmen kann und sehr wahrscheinlich stimmen wird, so wohnt dieser Kandidatur eben nicht eine lokale, sondern schweizerische Bedeutung inne.

Dies ist auch in anderer Beziehung der Fall.

Die schweizerische Arbeiterschaft steht vor einem bestimmten wirthschaftspolitischen Programme. Sie denkt selbstverständlich in erster Linie ebenso sehr an ihre eigenen Interessen, als dies jeder andere Stand thut. Während aber mancher Einzelne aus ihren Reihen vorerst in diesem Interessenstreit noch kurzsichtig in jedem Andern, der nicht die Blouse trägt und doch arbeitet, einen natürlichen Feind erblickt, hat sich jenes Programm zu einer höheren Anschauung aufgeschwungen und sucht die Hebel zu der allgemeinen sozialen Besserstellung in der eidgenössischen Gesetzgebung anzusetzen. Ein wirklicher Vertreter der Arbeiter wird daher in Bern ein dankbares Arbeitsfeld finden. Er wird aber auch ein sehr verantwortungsvolles Mandat übernehmen; denn auf ihn werden mehr Augen des Schweizervolkes gerichtet sein, als auf manchen, der dortigen kantonale Regierungsräthe und Fürsprecher. Er darf nicht in den Couloirs des Bundespalais flaniren, er darf nicht dem Grundsatze huldigen, Reden ist Silber und Schweigen ist Gold; er muß arbeiten und arbeiten können, auch auf parlamentarischem Boden, sonst wird er der Spielball der Parteien; er muß sich auch darauf gefaßt machen, bei dieser und jener Partei, vielleicht bei den eigenen Leuten in Ungnade zu fallen.

Die fragliche Kandidatur ist also in verschiedenen Richtungen als keine Dekoration und als keine Gunstbezeugung aufzufassen.

Frägt man nun, ob Vogelsanger seinen Mann stellen werde, so kann man dies nach seiner bisherigen öffentlichen Thätigkeit erwarten. Er hat im „Grütlianer" des Oefteren im Sinne der Entwicklung vernünftiger wirthschaftspolitischer Grundsätze geschrieben. Kantonsrath Stähli hat in der Schwanenversammlung von ihm nach der „Zürcher Post" gesagt:

„Vom einfachen Gärtnergehülfen bei Herrn Wesendonk hat Vogelsanger sich durch seine Energie und Intelligenz zum Redakteur aufgeschwungen. In Zürich war er eines der tüchtigsten Mitglieder des Grütlivereins und schon damals hat er eine Politik verfolgt, die jeder patriotische Schweizer gutheißen konnte. Er ist ein Mann, der immer auf Schweizer Boden gestanden. Die Liberalen dürfen wohl dem Arbeiterstand, der, wenn es zur Vertheidigung des Landes kommt, einen sehr großen Theil der Armee an die Grenze senden muß, eine Vertretung gestatten. (Bravo!) Im Amt drüben hat man den Leuten Angst vor Vogelsanger gemacht, weil er ein Sozialdemokrat sei; man sagt, daß es, wenn er gewählt werde, zum Theilen komme. (Gelächter.) Aber es sind ja dort auch nicht die Meisten so reich, daß sie sich zu fürchten brauchen; es wird mit den kleinen Aemtler Bauern Niemand theilen wollen, am wenigsten freilich die Herren."

Wir haben oben gesagt, Zürich würde der Schweiz mit seiner Wahl einen Dienst leisten, und zwar aus dem Grunde, weil sodann die Arbeiterschaft in seiner Person aus ihrer wirthschaftspolitischen Thätigkeit in Presse und Vereinen heraus- und auf den Boden des parlamentarischen Lebens im Bunde hinübertreten würde, was für die Sachen nur von Vortheil sein müßte. —

### Umschau.

— Deutsche und russische Nachbarschaft. —

Eine deutsche Militärzeitung hat Vergleichungen angestellt über die Friedensstärke der in den russischen und deutschen Grenzgebieten liegenden Truppenkörper. Für das deutsche Rußland nahm sie einen Flächenraum von 119,311 Quadratkilometer, für Deutschland 119,456 Quadratkilometer.

In dem größeren deutschen Raume nun befinden sich 81,714 Mann, 14,520 Pferde und 238 Geschütze, in dem russischen 123,275 Mann, 24,198 Pferde und 274 Geschütze. Sodann wird die Garnison von Warschau (20,000 Mann, 3600 Pferde und 54 Feldgeschütze, derjenigen von Königsberg (mit 7700 Mann, 1400 Pferden und 50 Feldgeschützen) und Breslau (mit 5000 Mann, 1100 Pferden und 32 Feldgeschützen) gegenübergestellt.

— Einen grausigen Fund machten am Montag Nachmittag einige Erdarbeiter nahe bei Bottmingen (Baselland). Dieselben fanden daselbst im Gesträuch die vollständig in Verwesung übergegangene Leiche eines etwa zehnjährigen Kindes. Die Leiche hatte um die Halswirbel eine Schnur, welch' letztere an dem Geäst festgebunden war. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist die Leiche die der seit mehreren Monaten aus Basel ver-

---

13

### Feuilleton.

### Eine Herzkrankheit.

(Nach Marc Monnier, übersetzt von C. Lieutaud.)

Sie fing an zu glauben, sie stamme wenigstens vom Jupiter ab und behauptete es so fest, so daß sie zuletzt selbst daran glaubte, daß unglückliche Familienverhältnisse sie in die untergeordnete Stellung, wo sie sich jetzt befinde, versetzt hätten. Bei der 46er Revolution schrie sie Zeter und Mordio, behauptend, die Demagogen hätten sie der Vorrechte ihrer Kaste beraubt. Sie machte sich lächerlich, indem sie das affektirte Wesen der Pariser Damen, die ihre Hüte bei ihr kauften, nachäffte. Sie ließ sich ein Häuschen in der Gegend von St. Cloud bauen und sprach dann immer von ihrem Landgute. Sie glaubte Geist, Bildung und Achtung zu haben, ohne den geringsten Anflug von Eitelkeit, da sie es ja nicht verschmähte, sich mit ihren Arbeiterinnen zu unterhalten und dieselben mit den Worten ma Petite anzusprechen. Alle Montage hatte sie Gesellschaftstag und das war wohl ihr größter Fehler, denn in der Gesellschaft verrieth sie ihre plebejische Abkunft noch viel mehr als im gewöhnlichen Leben. Sie befragte die Eingeladenen nach der Gesundheit der Abwesenden und gab sich die allergrößte Mühe, um ja doch viel Thee und Backwerk an den Mann zu bringen.

Eine der Spezialitäten Fräulein Odoards waren ihre Nervenkrankheiten, welche damals bei der eleganten Welt in Paris sehr im Flor waren. Sie konnte gewisse Wohlgerüche nicht ertragen, zuckte beim leisesten Geräusch zusammen, bekam Krämpfe, wenn sie nur ein Hühnchen sterben sah u. s. w. Sie klagte Albert lange darüber, der ihr auch versprach, sie zu heilen. Bei diesem Versprechen hatte Albert seine besondern Gedanken.

Schon am folgenden Tage führte er seinen Freund, den gelehrten Arzt Herrn Rigault bei der Putzhändlerin ein. Dieser untersuchte sie bis in's Genaueste, forschte über alle Einzelheiten ihrer Lebensweise nach und sagte zu Albert, als sie zusammen weggingen, daß er an Fräulein Odoard keinerlei Krankheit ausfindig machen konnte.

„Darüber bin ich nicht im Geringsten erstaunt," antwortete ihm Albert, „die Krankheit ruht aber in der Einbildung mehr, als im eigentlichen körperlichen Zustande. Diese Frau leidet eben so sehr, wie wenn sie von einem chronischen Typhus befallen wäre. Gehe also morgen wieder hin sie zu besuchen und verschreibe ihr amoniakauren Baldrianextrakt; Du kannst ihr zugleich errathen lassen, Du hättest mit dieser Behandlungsweise die hartnäckigsten Nervenleiden der Damen des Faubourg St. Germain geheilt."

„So ist es aber auch," bemerkte Rigault.

„Um so besser, dann sagst Du nur die Wahrheit. Dabei wirst Du auch so im Vorbeigehen ein Wort zu Gunsten Nera's fallen lassen: Putzmacherinnen brauchen ja immer Blumen."

Diese Unterhaltung hatte zur Folge, daß Fräulein Odoard sich plötzlich durch das aristokratische Arzneimittel geheilt fühlte und um würdig zu handeln Rigault eine Fünfhundertfrankennote übersandte.

Was Nera anbetrifft, so wurden ihr bald so viele Bestellungen, daß sie nicht mehr wußte, bei welcher sie anfangen sollte. In einer Zeit von zwei Monaten hatte sie nun Alles: Arbeiterinnen, Lehrtöchter, Diener um die Gänge zu besorgen und eine der besten Kundschaften in Paris.

Albert hatte gesagt: Ich will! und — im Verborgenen — hatte er gehandelt.

XI.

Bei jeder neuen Wohlthat nannte ihr Herz leise den Namen Rigault, dessen Handlungsweise in ihren Augen immer edelmüthiger erschien. Es fehlten ihr die Worte, um ihm zu danken, sie schwebte zwischen Zurückhaltung und Hingebung; fürchtete zu wenig zu sagen, wagte es aber auch nicht genau zu sagen und warf sich dann ihre Undankbarkeit vor.

Es war mit immer größerm Widerwillen, daß sie an ihren Spaziergang mit Albert dachte, denn sie empfand dabei dies Nachgefühl von Bitterkeit, das uns plötzlich befällt und unangenehm bewegt bei der Erinnerung an einen Fehler oder an irgend etwas, dessen wir uns schämen. Sie zürnte Albert, daß sie ihm das Geheimniß eines Augenblickes der Muthlosigkeit ausgeplaudert hatte; denn jetzt wo sie gerettet war, konnte sie nur mit Abscheu an ihren damaligen Gedanken sich erinnern. Es schien ihr, das Bekenntniß derselben hätte diesen Flecken ihrem Leben eingeätzt und sie brauchte jetzt jene Gedanken nicht zu bereuen, hätte sie dieselben Niemanden mitgetheilt. Daher konnte sie Albert nicht verzeihen, ihr dieses Bekenntniß herausgelockt zu haben und hielt ihn für fähig, es andern mitzutheilen, denn man glaubt, eben so wohl, was man befürchtet, als was man wünscht.

Eines Tages sah sie ihn von Weitem auf der Straße

schwundenen Bertha Brunner. Die sofort herbeigerufene Mutter vermochte jedoch mit absoluter Bestimmtheit die Leiche nicht zu rekognosziren, da die wenigen Kleidungsfetzen einen genügenden Anhalt dazu nicht boten. Dagegen gab die Frau Brunner mit ziemlicher Gewißheit an, daß der Länge und der Farbe der Kopfhaare nach zu urtheilen die gefundenen Ueberreste in der That dem unglücklichen Kinde angehören. Wie dem auch sei, daß ein schweres Verbrechen begangen, ist zweifellos. — Die aufgefundenen Gebeine wurden in eine Kiste gepackt und vorläufig dem Gemeindepräsidenten von Bottmingen übergeben.

## Eidgenossenschaft.

— Bundesrath. Vom 28. Januar an wird an Jedermann aus den eidgenössischen Depot Sprit zu Consumzwecken von 150 Liter an abgegeben, und zwar: 1. Extrafeiner zu 175 Fr. per 100 Kilo oder 150 Fr. per Hektoliter. 2. Primasprit zu 145 Fr. 95 per Hektoliter. 3. Feinsprit zu 143 Fr. 35 per Hektoliter. Preise ab Lager ohne Gebinde gegen Baar ohne Sconto.

Die Alkoholverwaltung übernimmt die Bahnfracht bis zu der dem Besteller nächstgelegenen inländischen Bestimmungsstation, ohne für das Transportrisiko zu haften.

Die Gebinde sind vom Besteller zu bezahlen mit: Ganze zu 7, halbe zu 9, Viertel zu 12 Fr. per 100 Kilo netto im Fasse enthaltenen 94/95grädigen Sprit. Die leeren gebrauchten Gebinde veräußert dieselbe zu 36, 21 und 15 Fr. per Stück. —

Ueber die Schlußnahme, betr. Nordostbahn, ist noch nichts bekannt.

— Gotthardbahn. Die Betriebseinnahmen im verflossenen Monat Dezember belaufen sich auf 1,075,000 Fr. (Dezember 1886: 771,991 Fr.), die Betriebsausgaben auf 500,000 Fr. (397,565 Fr.), so daß ein Einnahmen-Ueberschuß von 575,000 Franken (374,426 Fr.) vorhanden ist.

Im ganzen Jahr 1887 belaufen sich die Betriebseinnahmen auf 11,398,906 Fr. (1887: 9,821,475 Franken), die Betriebsausgaben auf 4,847,037 Frkn. (4,644,222 Fr.), so daß sich ein Einnahmen-Ueberschuß von 6,551,869 Fr. (5,177,253 Fr. ergibt. Das Jahr 1887 stellt sich somit um 1,374,616 Franken günstiger, als das Jahr 1886, was zum weitaus größten Theil der Zunahme des Güterverkehrs zuzuschreiben ist, da die Mehreinnahme vom Personenverkehr sich nur auf 255,337 Fr. beziffert.

— Der Divisionszusammenzug erfolgt vom 10. bis 14. September bei Sursee-Ruswyl-Huttwyl. Vom 7. bis 18. September Kavalleriemanöver in Thun. Die Lehrerrekrutenschule in Luzern findet vom 10. Juli bis 25. August statt.

— Bis zum Ablauf der Anmeldungsfrist für die Romfahrt haben sich im Ganzen 230 schweizerische Pilger angemeldet. Dieselben werden am 23. d. Vormittags 9 Uhr 25 Min. mit einem Extrazug Luzern-Mailand die Reise antreten.

— Die Seethalbahn hat im abgelaufenen Jahr im Ganzen 216,510 Fr. eingenommen, 22,564 Fr. mehr als im Jahre 1886.

## Kantonales.

### Aargau.

— Die tit. Finanzdirektion stellt uns folgendes Schreiben an die Bezirksämter zu:

Da es sich gezeigt hat, daß die vom h. Großen Rathe unterm 21. Dezember 1887 erlassene Verordnung über den Kleinverkauf und den Ausschank von gebrannten Wassern vielfach vom Publikum und von Gemeinderäthen und Wirthen falsch verstanden wird, so erlaube ich mir, Ihnen zur eventuellen Aufklärung sowohl als zum eigenen Verhalten folgende Erläuterungen hinsichtlich des Vollzuges zu geben.

Zu § 1. Der Verkauf von Sprit und gebrannten Wassern aller Art in Quantitäten von mindestens 40 Litern, an ein und denselben Abnehmer, ist Jedermann gestattet und zwar ohne jedwede Gebühr und ist also ein freies Gewerbe.

Wer vom Bunde Sprit schweizerischer Herkunft (aus Kartoffeln oder Getreide hergestellt) oder fremdländischer Provenienz beziehen will, hat sich an die eidgen. Depotverwaltungen zu wenden.

Wer Branntwein aus zuckerhaltigen Stoffen kaufen will, hat sich an die Kleinbrenner, welche 5 literweise, und an etwaige Großbrenner, welche 40 literweise verkaufen dürfen, zu wenden.

Die Besitzer von Spritvorräthen, welche bisher denselben detaillirten, müssen diesen jetzt, sofern sie nicht Wirthe oder Apotheker sind, in Quantitäten von 40 Litern und darüber verkaufen. Der einmalige Verkauf von einem Rest von meniger als 40 Liter in der Zeit des Uebergangs ist nicht strafbar.

Landwirthe und Kleinbrenner hingegen, sofern sie jährlich blos 40 Liter oder weniger erzeugen, dürfen ihren Trester-, Hefe-, Obst- und Wachholderbranntwein in Quantitäten von 5 Litern frei verkaufen. Es liegt an der Produktionshöhe von bloß 40 Litern nicht allzuviel und ist hier eine spezielle Controlle dieser Ziffer nicht empfehlenswerth. Für aargauische Verhältnisse kommt mehr in Betracht, ob Jemand das Brennen zuckerhaltiger Früchte gewerbsmäßig und im Großen betreibt. Solchen gewerbsmäßigen Großbrennern ist allerdings der Verkauf nur in Quantitäten von 40 Litern und darüber gestattet.

Auch diejenigen Brenner, welche ihren Trauben-, Wein- oder Obstbranntwein mit Sprit versetzt in den Handel bringen, müssen in Quantitäten von mindestens 40 Litern verkaufen, sofern sie nicht Wirthe oder Apotheker sind.

§ 2 und 3 erfordert keine weitere Erläuterung.

Zu § 4. Das erste Lemma dieses Paragraphen bestimmt, daß die aargauischen Wirthe kraft ihres Wirthschaftspatentes das Recht des Ausschankes und Kleinverkaufes über die Gasse in Quantitäten unter 3 Litern in bisheriger Weise ohne weiteres Patent haben.

Sprit dürfen die Wirthe ohne neues Patent nicht verkaufen.

Das zweite Alinea dieses Paragraphen gibt leicht Anlaß zu Irrthümern. Dasselbe weist indessen blos auf den folgenden Paragraph 5 hin, in welchem der Kleinverkauf im Sinne des Bundesgesetzes von 40 Litern abwärts an ein besonders zu erwerbendes Patent geknüpft ist.

§ 5. In demselben wird dann bestimmt, daß dieser Kleinverkauf von Sprit und gebrannten Wassern aller Art über die Gasse in Quantitäten von weniger als 40 Litern nur gegen Lösung eines Patentes Wirthen und Apothekern gestattet werden könne. Damit sind also von der Berechtigung zur Erwerbung eines Patentes ausgeschlossen die Spezierer, Droguisten, Spirituosenhändler, Conditoren, Privaten ꝛc., sofern sie nicht gleichzeitig Wirthe oder Apotheker sind. Diese dürfen auch nicht Sendungen in Kisten (voll Flaschen) in den Handel bringen, die weniger als 40 Liter enthalten; denn auch diese Art Spedition und Vertrieb fällt unter den Kleinverkauf. Dagegen ist Jedermann, wie bereits Eingangs erwähnt, der Handel in Quantitäten von mehr als 40 Litern, frei gestattet.

Das 2. Alinea vom § 5 erfordert keine weitere Erläuterung. § 6 giebt zu keinen Bemerkungen Anlaß.

§ 7. In demselben sind nun überdieß auch die Patente an Wirthe und Apotheker beschränkt nach der Bevölkerungszahl. In Gemeinden von weniger als 500 Seelen kann nur ein Patent für den Kleinverkauf von Sprit und gebrannten Wassern in Quantitäten von 40 Liter abwärts ertheilt werden. Für größere Gemeinden von 500—1000 Seelen können 2 und für noch größere Gemeinden von 1000—2000 Seelen können 3 und von 2000—3000 Seelen können 4 Patente ertheilt werden. Immer aber können solche Patente nur an Wirthe oder Apotheker ertheilt werden.

Melden sich nicht so viel Wirthe und Apotheker in einer Gemeinde als Patentsbewerber, so werden eben weniger Patente ertheilt.

Die Wirthe der Gemeinde behalten dann gleichmäßig ihr Recht des Ausschankes und ihr Recht des Kleinverkaufs von gebrannten Wassern, Sprit ausgenommen, von 3 Litern abwärts. Für den Bezug von nicht denaturirtem Sprit sind dann die Einwohner der Gemeinde dießfalls auf den Bezug in Quantitäten von mehr als 40 Liter angewiesen oder sie müssen sich bei einem patentirten Kleinverkäufer in einer Nachbargemeinde versehen.

§ 8. In diesem § ist die Besteuerung der neu zu patentirenden Kleinverkäufer im Sinne des eidgen. Gesetzes festgesetzt. Sie richtet sich nach der Größe und dem Werth des Umsatzes und beträgt Fr. 20 per Hektl. im Detail verkauften absoluten Alkohols. Der Mindestbetrag der Steuer ist 30 Fr. Bei den Wirthen, welche Ausschank und Kleinverkauf haben, ist die Besteuerung der Vertrieb im Ausschank im Haus und beim Kleinverkauf über die Gasse zu summiren und im Spritgehalt auf absoluten Alkohol zu berechnen und mit 20 Fr. per Hektoliter zu berechnen.

Doppelte Besteuerung desselben Consums als Wirth und als Kleinverkaufspatentinhaber wäre unzuläßig.

§§ 9, 10 und 11 geben zu keinen Erläuterungen Anlaß.

§ 12 ist so aufzufassen, daß auch der Bezüger strafbar ist, wenn er von einem auswärtigen, nicht berechtigten Lieferanten Spirituosen im Detail bezieht, d. h. Sendungen in Kisten annimmt, die weniger als 40 Liter enthalten.

— Nationalrathswahl. Die konservative Delegirtenversammlung des 3. Kreises habe beschlossen, der Nationalraths-Kandidatur Vogler für die Nachwahl keine Opposition zu machen, von Hrn. Vogler erwartend, er werde in volkswirthschaftlichen und kirchenpolitischen Fragen mit der konservativen Mehrheit seiner Wähler nicht in Widerspruch treten.

— *Aarau. Der Vortrag des Hrn. Boveri, Elektrotechniker aus der Maschinenfabrik Oerlikon, war äußerst zahlreich besucht, so daß der Theatersaal die Zuhörer kaum zu fassen vermochte, und wir die verehrliche kaufmännische Gesellschaft, welche in verdankenswerther Weise den Vortrag veranlaßte, jetzt schon ersuchen möchten, für den in Aussicht gestellten zweiten Vortrag in Anbetracht der etwas malitiösen Heizeinrichtung des Saalbaues den großen Saal zu belegen.

Herr Boveri, ein junger Ingenieur, entwickelte in elegantem Vortrag und begleitenden Demonstrationen an schematischen Zeichnungen und mit Apparaten vorerst das Theoretische der Dynamoelektrizität.

Dies ist nun ein Kapitel neuern Datums und für Jeden hochinteressant, der einmal mit Angst und Zagen den Fingerknöchel an eine elektrische Reibmaschine gelegt.

Nach dem theoretischen Theile des Vortrages ließ Herr Boveri, fortwährend von einer elektrischen Glühlampe beleuchtet, seine Apparate spielen und ging zur Erläuterung der elektrischen Kraftübertragung über.

Auf dem Podium des Theaters stund eine starke Nähmaschine und ein geheimnißvoller schwarzer Kasten mit einer Art Ofenröhre.

Ein leichter Druck, und der elektrische Strom einer von naher Wasserkraft getriebenen einpferdigen Dynamomaschine setzte die Nähmaschine und den Mechanismus jenes Kastens in rapide und sausende Bewegung. Letzterer dokumentirte deutlich, daß sich mit der Elektrizität in der That Wind machen läßt; denn er war nichts anderes, als ein ausgiebiger Windflügel, Blasebalg, oder wie man das Ding nennen will.

Um den Zuhörern einen Begriff vom Wesen und den Resultaten der elektrischen Kraftübertragung zu geben, wählte Herr Boveri unseres Erachtens mit Recht den klaren Weg eines einfachen rechnenden Beispiels. Denke man sich eine Wasserkraft, die nicht gut an Ort und Stelle, oder vortheilhafter an anderer Stelle ausgenutzt werden könnte. Hier treibt eine Turbine eine Dynamomaschine. Jene Wasserkraft repräsentire 50 Pferde. Sie soll 5 Kilometer weiter weg benutzt werden. Ein Drahtseil oder ein Treibriemen ist umständlich und kaum möglich zur Kraftübertragung. Gut. Man hängt an die Dynamomaschine beim Wasserwerk zwei Kupferdrähte von 10 Millimeter Dicke und leitet diese à la Telegraph 5 Kilometer weiter.

Hier wickelt sich nun das umgekehrte Spiel ab. Die in der ersten Maschine erzeugte Elektrizität fährt hier in die zweite Maschine und setzt diese in kreisförmige Bewegung. Hier braucht man nur an den Wendelbaum den Triebriemen aufzuschieben und das Schwungrad der Maschine so und so thut seine Pflicht. So ohne Mühe und Kraftverlust geht es auch bei der Elektrizität nicht ab, auch wenn sie nicht z'Nüni und 'Obig nimmt.

Aus der ursprünglichen Kraft von 50 Pferden aber bleiben nach den vorgeführten Rechnungen des Herrn Vortragenden immer noch 39 Pferde zum Benutzen übrig oder in runder Zahl 75 pCt.; denn die Motoren, die Leitung, die Entfernung verringern die Kraft. Eine solche Leitung aus reinem Kupfer würde auf 20,000 Fr. kommen.

Nach diesem Beispiele, das notabene Herr Boveri in ganz wissenschaftlichem Tone entwickelte, mit dem wir aber nicht allen unsern Lesern dienen würden, ging er zu noch einleuchtenderen Experimenten über und zeigte die Wirkung des elektrischen Stromes im Bogenlichte.

Seine Maschine erzeugte ein Licht, welches nach seiner Versicherung den mächtigen Gasleuchtern des Saales an Stärke gleichkam. Sodann kam der Vortragende, nachdem er die physiologische Wirkung der Elektrizität auf den menschlichen und thierischen Organismus und die chemischen Wirkungen derselben berührt, auf die elektrische Beleuchtung überhaupt zu sprechen, und wies auf die überraschenden Erfolge in der Vertheilung des elektrischen Stromes auf einzelne Lampen hin. Im nächsten Vortrag wird er sich hierüber speziell für ein Projekt für die elektrische Beleuchtung der Hauptstadt aussprechen.

Nach seinen Versicherungen dürfte namentlich eines

---

herkommen und hatte nichts Eiligeres zu thun, als in einen Laden zu treten, um ihm nicht zu begegnen. Albert bemerkte sie nicht, da er in Gedanken versunken dahin schritt und eben an sie dachte.

Was Rigault betrifft, so hatte er seine Rechnung folgendermaßen gestellt: Ruhe und Bewegung im Freien sind mir jetzt nothwendig; die äußere Stadt hier liegt etwas höher als das Niveau des Flusses und ist daher in einer gesunden Lage, die eben so wohl wie jeder andere Ort das Ziel eines Spazierganges abgeben kann; aber zugleich bin ich dieser jungen Person nützlich und kann ganz bequem den Fortschritten ihrer Genesung folgen. Also abgemacht, während den erzwungenen Ferien, die mir meine Gesundheit aufdrängt, werde ich hie und da Nera besuchen.

Er gestand sich dabei nicht, daß diese Besuche ihm sonst noch angenehm seien, da Nera bis in ihre äußersten mit durchsichtigen rosigen Nägeln gezierten Fingerspitzen, eine ausgezeichnete weibliche Natur voller Zartheit und Reiz war. Nera ihrerseits sah Rigault in einem verstärkten Nimbus, den ihre Gedanken um ihn schufen und der seine Eigenheiten und Launen als wirkliche Tugenden erscheinen ließ. Trotzdem aber wußte sie doch genau die Grenzen dieser Tugenden, die sie so kindlich verehrte, zu unterscheiden. Daher stieg sie zu diesem untergeordneten Wesen, den sie zu ihrem Herrn und Meister erhoben hatte, herunter. Sie fühlte wo die Tugend, das heißt die Eigenliebe des zukünftigen Hypokrates steckte; sie errieth, daß seinen Handlungen ein Ehrgeiz zu Grunde liege, den er den Namen Pflicht beilege und was ihn auf dem Wege des Guten erhalte, sei nur eine Art nachweltlicher Eigenliebe, der er den Namen Glaube an das zukünftige Leben gab.

für Gewerbetreibende von Wichtigkeit sein, und dies ist der Umstand, daß elektrische Motoren einer nur unerheblichen Abnutzung ausgesetzt sind.

— In Ober-Endingen hat sich im Laufe dieses Monats neben dem schon bestehenden Männerchor nun auch noch ein Töchterchor gebildet. Die Leitung dieses Chores dürfte Herrn Lehrer Werder übertragen werden.

### Zürich.

— In Kloten gerieth ein junger Mann, der in der Stampfmühle Baumrinde stampfte, in das Getriebe des Wasserrades. In dieser furchtbaren Lage verlor derselbe doch die Geistesgegenwart nicht und hielt mit übermenschlicher Anstrengung das Rad eine gute Weile still, bis auf seinen Nothruf eine Frau herbeikam und die Maschine abstellte. So wurde es möglich den Verunglückten herauszunehmen. Immerhin war ihm ein Fuß zerquetscht worden.

### Luzern.

— Der Große Rath beschloß mit 80 gegen 38 Stimmen, der verschuldeten Gemeinde Schachen eine Anzahl Arme abzunehmen und unentgeltlich in andern Gemeinden unterzubringen. Das Verschmelzungsgesetz, wonach die Gemeinde Schachen mit Werthenstein verbunden wird, wurde mit 90 gegen 14 Stimmen angenommen.

### Waadt.

— Dem „Nouvelliste Vaudois" zufolge hat der einer bedenklichen Berühmtheit sich erfreuende waadtländische Militärdirektor Golaz ein neues Stücklein verübt. Er ließ nämlich einen Landjägerwachtmeister und einen Landjäger für 2 Mal 24 Stunden einstecken, weil sie, höchst wahrscheinlich aus voller Unkenntniß des hohen Würdenträgers, unterlassen hatten, ihn auf dem Bahnhof einer entlegenen Dorfgemeinde militärisch zu grüßen.

### Freiburg.

— In Freiburg ist Domherr Schorderet verhaftet worden. Die „Gaz. de Lausanne" gibt darüber Auskunft. Der Mann hat in der Kampfperiode des gegenwärtigen Freiburger Regiments wahre Wunder von Eifer und Propaganda gethan, indem er mit seiner eigenen Person, mit seinem Geld und mit dem Anderer für sie eintrat. Er ist der wahre Gründer des Regiments. Heute nun, wo die neuen Herrscher die Früchte des Kampfes in Ruhe genießen möchten, ist der Streithahn unbequem geworden und man gibt ihm zu verstehen, daß er besser thäte, sich anderswo ein neues Wirkungsfeld zu suchen. Solcher Undank empörte den Mann natürlich und er wandte nun die alte Praktik der persönlichen Angriffe, welche früher so großen Beifall fand, so lange sie sich gegen die Radikalen und die Gemäßigten wendete, auch gegen die Häupter der eigenen Partei an. Es kam in der Nr. 13 zu heftigen Szenen, deren Lärm man auf der Straße hörte. Hr. Schorderet tadelte laut die neueste Wendung der Parteipolitik und bezeichnete namentlich die Finanzoperationen mit wenig schmeichelhaften Namen, sprach von Ausbeutung und drgl. Er ging so weit, mit eigener Hand sein am Ehrenplatz im Sitzungssaal des Cercle catholique aufgehängtes Bild herunterzureißen und zu zerbrechen. Als ihm die freie Meinungsäußerung im Cercle genommen wurde, trug er seine Klagen auf die Straße und in die Wirthschaften und darüber gerieth die Parteileitung dermaßen in Zorn, daß sie seine Verhaftung verfügte. Er brachte aber nur eine Nacht im Gefängniß zu und wurde am folgenden Tag wieder auf freien Fuß gesetzt. Nach einer kurzen Abwesenheit ist nun Herr Schorderet wieder nach Freiburg zurückgekehrt und von seiner Ausweisung ist nicht mehr die Rede.

### Graubünden.

— Die Steinbockkolonie ob Filisur besteht dermalen aus drei Thierchen, zwei kaum ein Jahr und eines ca. 2 Jahre alt. Sie sehen alle sehr wohlgenährt aus, was hauptsächlich der guten Pflege des Wildhüters zu verdanken ist. Zahm sind sie, wie die Hausziegen. Nächstes Frühjahr sollen sie einen Gesellschafter erhalten.

## Ausland.

### Deutschland.

— In Deutschland soll das Sozialistengesetz verlängert und verschärft werden. Dasselbe greift unter anderem zu der mittelalterlichen Verbannung. Wer sich beigehen läßt, an verbotenen Vereinen oder Versammlungen theilzunehmen, dem kann die deutsche Staatsangehörigkeit entzogen werden. Die Betheiligung eines Deutschen im Auslande zur Beförderung der Sozialdemokratie wird mit Gefängniß bestraft. Weil aber die Nürnberger keinen hängen ehe sie ihn haben, so kann nach dem Gesetze auch hier auf die Zulässigkeit der Entziehung der Staatsangehörigkeit erkannt werden. Das wird für die in der Schweiz lebenden deutschen Arbeiter von Wichtigkeit werden, die durchweg Sozialdemokraten sind.

Diese können also aus ihrer Heimath auf den Bericht irgend eines Polizeispitzels verbannt werden; denn die meisten nehmen an Versammlungen theil, die in Deutschland verboten sind. [Wo sollen sich nun diese ein Vaterland suchen? Mit Recht sagt daher das „Berliner Volksblatt": „Die Expatriirung (Verbannung) bedeutet die trockene Guillotine. Der von dieser Maßregel Getroffene wird nicht durch eine kurze Handlung vom Leben zum Tode gebracht, sondern er ist dem Verhängniß überliefert, langsam verbluten zu müssen, von Ort zu Ort getrieben zu werden, um endlich entkräftet und wehrlos zu Boden sinkend, elend zu Grunde zu gehen."

### Italien.

— Florenz, 16. Januar. (Corr.) Vorgestern feierte der hiesige „Schweizer-Gesangverein" bei starker Betheiligung der hier anwesenden Schweizer und Schweizerinnen die alljährlich stattfindende Abendunterhaltung mit Bankett und Tanz, die in fröhlicher Weise verlief und Manchem in angenehmer Erinnerung bleiben wird, besonders die Schweizerlieder, welchen jeder im Auslande weilende Schweizer mit besonderen Gefühlen zuhört. Die Feststimmung wurde noch erhöht durch einige im geeignetsten Moment eintreffende Telegramme von alten Vereinsangehörigen aus dem Heimatland, welche in würdiger wie humoristischer Weise in Erinnerung an die in dessen Mitte verbrachten Stunden auf diese Weise ihre Sympathie entgegenbrachten. Jeder nach Florenz kommende Schweizer findet in diesem Verein freundliche Aufnahme, wo er auch bei einem guten Glas Chianti einen Jaß machen kann im Corgo de Greci Nr. 16, in der Nähe des Hotel Helvetia.

## Neueres und Telegramme.

Bern, 19. Jan. (Privattelegramm der „Aarg. Nachrichten.) Auf bis jetzt verkauften Sprit für vier Millionen berechnet die Alkoholverwaltung einen Reingewinn von zwei Millionen. Aus letzteren werden die Ohmgeldkantone nächstens eine Zahlung von 1½ Millionen erhalten.

Lausanne, 18. Jan. Die Subskription für das Waadtländer Staatsanleihen von 12 Millionen ist mehr als gedeckt. Der Bund habe sich mit 500,000 Fr. daran betheiligt.

— Metz. Seit längerer Zeit sind Fälle von Genickstarre unter den Truppen der Garnison beobachtet worden. Augenblicklich liegen 6 an Genickstarre erkrankte Soldaten im Lazereth.

Paris, 18. Jan. Wilson ist heute vom Untersuchungsrichter verhört worden. Das Verhör dauerte 2 Stunden.

Konstantinopel, 17. Jan. Oesterreich hat der Pforte mittheilen lassen, daß es im Grunde gegen die Entfernung des Fürsten Ferdinand nichts einzuwenden habe; aber es könne nicht billigen, daß die gegenwärtige Ruhe in Bulgarien deßwegen gestört werde.

— Suakim, 18. Jan. Eine Abtheilung von 500 Eingebornen, die mit englischer Kavallerie vereinigt war, überrumpelte gestern Morgen das Lager Osman Digma's in Handub. Die Sudanesen entflohen, kamen aber bald wieder mit besseren Waffen und vermehrter Munition zurück und konnten das Lager zurückerobern. Die Engländer hatten sechs Verwundete, worunter Oberst Kitschener und Major Mac Murdo. Sechs der mit ihnen verbündeten Eingebornen wurden getödtet, zwanzig verwundet. Man glaubt, der Verlust der Sudanesen sei ein beträchtlicher.

Redaktion: J. J. Spühler.

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau.**
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 Jan. | Beobachtungszeit | Thermometer im Freien | Barometerstand i. mm Reduz. | | Windrichtung und Stärke | Feuchtigkeitsgehalt | Witterung |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | Aktuel. | Reduz. | | | |
| 18. | Mittgs. 1 U. | −3,9 | 740,4 | 775,8 | NWW. | 60 | bedeckt |
| 18. | Abends 9 „ | −5,0 | 741,5 | 776,8 | NE½ | 74 | „ |
| 19. | Morg. 7 „ | −6,2 | 741,7 | 777,6 | NE. | 80 | „ |

Beobachtung um 7 Uhr früh:
Maximum −3,9 C.° Minimum −6,2°
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh — mm.

**Pariser Observatorium** vom 18. Jan. 1888.
Wahrscheinlich Ostwind, schönes und kaltes Wetter.

**Zürcher Witterungsaussichten** vom 19. Januar.
Meist nebliges, jedoch zeitweise aufheiterndes Frostwetter.

☞ Diejenigen Abonnenten, welche eine Aenderung in den Adressen wünschen, wollen dies umgehend anzeigen. Die Expedition.


**Vereinschronik.**

**B. T. V.**

Heute Abend 8 Uhr Bierwiz bei unserem Passivmitglied O. Siebenmann.

**O. V.**

**Gemischter Chor!**
**Hauptprobe heute Donnerstag** (statt Freitag) 8 Uhr!
Pünktlicher und vollzähliger Besuch. [279

**Stadtmusik Aarau.**

**Probe**
heute Abend 8 Uhr. [277

**Alte Section.**

**Gasthof z. Rößli.**
Heute [261
Filet de lièvre à la crême

Heute Abend 5 Uhr
**Blut- & Leberwürste**
empfiehlt
276] **Fritz Gamper,** Metzger.

Heute Abend 5 Uhr
**Blut- & Leberwürste**
empfiehlt
273] **Adolf Gamper,** Metzger.

Heute Abend 5 Uhr
**Blut- & Leberwürste,**
274] bei **K. Dubs,** Metzger.

**Feuerwehr Aarau.**

**Die zu der Uebung von Freitag commandirten Chargirten der Spritzen haben ohne Ausrüstung zu erscheinen.**
282] **Das Commando.**

**Eisbahn-Beleuchtung.**

☞ **Heute Abend ½8 Uhr.** ☜
272) Der Abwart: **M. Zehle.**

**Sag- & Bauholzsteigerung.**

Am **Donnerstag den 26. Januar,** Nachmittags 3 Uhr, werden im Gasthaus zum Rößli in Oberfrick verkauft:
Loos 1: 474 Stück Sag- und Bauhölzer mit ca. 600m³ Inhalt an der Baselhalde bei Wittnau stehend.
Loos 2: 50 Stück Sag- und Bauhölzer mit ca. 120m³ im Lichtschlag an der Buhalde bei Oberfrick.
Wegen der Besichtigung des Holzes wende man sich an den Staatsbannwart F. J. Hochreuter in Wittnau.
**Rheinfelden,** 18. Januar 1888.
271] **Fr. Salathe,** Kreisförster.

**Restaurant „Bahnhof"**
**Neu-Solothurn.**
Den Herren Reisenden zur höfl. Nachricht, dass in meinem Restaurant bei den Morgenzügen stets das Frühstück, Kaffee oder Mehlsuppe, zu haben ist.
Jederzeit **Diner à la carte.** — Reelle Weine, aufmerksame Bedienung. — Fuhrwerke zur Disposition. — Telephon.
Es empfiehlt sich bestens (3440
**Xaver Binder,** Restaurateur.

**Bekanntmachung.**

Im Jahre 1886 sind in den Wartsälen und Personenwagen der schweizerischen Nordostbahn eine Anzahl von Gegenständen liegen geblieben und seither von den Eigenthümern nicht reklamirt worden, wie namentlich:
Schirme, Spazierstöcke, Filz- und Strohhüte, Kleidungsstücke, Nachtsäcke, Reisehandbücher, Operngucker, Brillen, Portemonnaies, Uhren, Schmucksachen.
Nun werden allfällige Ansprecher an dieselben anmit aufgefordert, bis Ende Februar ds. J. ihre Ansprachen hierorts schriftlich anzumelden, unter der Androhung, daß sonst die Versteigerung der nicht angesprochenen Gegenstände durch die Verwaltung der Nordostbahn gemäß § 42 des Transportreglements der schweizerischen Eisenbahnen vom Jahr 1876 vollzogen und der Erlös — unter Vorbehalt der allfällig vor Ablauf der Verjährungsfrist (Art. 206 des schweiz. Obligationenrechtes) erfolgenden Ansprüche der Eigenthümer — der Unterstützungskasse für die Nordostbahnangestellten überlassen würde.
**Zürich,** den 6. Januar 1888.
Im Namen des Bezirksgerichtes II. Sekt. I. L.,
Der Gerichtsschreiber:
117] **H. Schurter.**

1. Qualität **Kalbfleisch,** täglich frische **Bratwürste & Schweinefleisch** empfiehlt bestens
275] **Fritz Gamper,** Metzger.

Heute Abend ½6 Uhr
**Blut- & Leberwürste**
49] bei **Fritz Holzach.**

**Zu vermiethen:**
**Ein gut möblirtes, heizbares Zimmer, in schöner freier Lage; bei wem, sagt die Exped. d. Bl.**

**Zu vermiethen:**
**Ein hübsch möblirtes Zimmer, mit Pension.** [236

**Zu vermiethen:**
Ein möblirtes **Zimmer,** mit oder ohne **Kost,** in **Nr. 130.** [5248

☞ **Aepfelschnitze, Birnen, Zwetschgen, Kastanien, Feigen, Eier frische.**
Zugleich empfehle ich alle Spezereien zu Consumpreisen
**A. Nadler**
neben der obern Mühle.

92] **Aechte Dr. Jaeger'sche Normalunterkleider,**
als:
**Normal-Hemden, Normal-Unterhosen, Normal-Unterleibchen und Leibbinden**
für Herren und Damen empfiehlt das Dépôt bei
**E. Hemmeler-Türler.**

## Gesucht

wird in der Rathhaus- oder Kronengasse ein größerer

## Magazin-Laden

zu miethen auf längere Jahre fest; kann jetzt oder im Zeitlauf eines halben Jahres angetreten werden.

Sich zu melden unter Chiffre Z. 101 an die Expedition dieses Blattes. [269

Geweichte

## Stock- und Mollefische

266] bei **El. Haßler-Wanger.**

## Wo

ein kräftiger Jüngling rechtschaffener Eltern die **Bierbrauerei** unter günstiger Bedingung gründlich erlernen kann, sagt die Expedition dieses Blattes. [267

☞ Ein der Schule entlassenes ordentliches **Mädchen** kann in die Lehre treten bei

**Elise Niggli,** Weißnäherin, im Hause des Herrn Waßmer-Voß, 268] beim Schlachthaus Aarau.

**Zu vermiethen:**

## Ein Laden

mit Hinterzimmer und Wohnung, beziehbar auf Ende Mai; an der Bahnhofstraße Nr. 647. [243

## Eine patentirte Lehrerin

wird für ein Pensionat der deutschen Schweiz auf Anfang Februar **gesucht.**

Frankirte Anmeldungen unter Chiffre A, B. befördert die Expedition der „Aarg. Nachr." [245

## Gesucht sofort:

☞ **Eine ordnungsliebende fleißige Magd in ein Gasthaus auf dem Lande. — Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.** [258

## Laugenbretzen

(Salz oder Bierbretzen) täglich frisch. — Liebhabern bestens empfohlen, hält

256] **E. Guggisberg.**



**Zu verkaufen:**
Ein schöner

## Bulldogge.

Zu erfragen bei der Exped. d. Bl. [254

**Zu vermiethen:**

Ein **Logis** von zwei Zimmern mit Zubehör, im Freien. Wo, sagt die Exped. d. Blts. [255

## Empfehlung.

Unterzeichnete empfiehlt sich den geehrten Frauen und Töchtern der Stadt Aarau als

## Damenschneiderin.

**Hedwig Zähner,**
259] Halden Nr. 246.

**Große Auswahl**
**in neuen und ältern**

## Pianos

für **Kauf** und **Miethe** zu den billigsten Preisen.

**Reparaturen und Stimmen** besorgt prompt.

**Aarau.** **Ulr. Lutz,**
975] Graben Nro. 221.

## Töchter-Pension.

Man würde auf den Frühling einige **junge Töchtern** aufnehmen. Französisch und Musik-Unterricht im Hause. Familienleben. [238

Auskunft ertheilt Herr Pfarrer **Grüter** in **Burgdorf** oder Mme. **Held** à **Cully.**

## Gesucht:

Ein **Logis** für zwei stille Leute von zwei Zimmern. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [244

## Dienstboten-Krankenkasse
### der Stadt Aarau.

Diejenigen Abonnenten, welche die Abonnementsgebühren für das laufende Jahr noch nicht bezahlt haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben bis längstens **Ende dies** zu berichtigen.

Abonnenten, die innert dieser Frist nicht zahlen, werden als ausgetreten abgeschrieben und haben, wenn sie nach der Abschreibung sich anmelden, als neu Aufzunehmende wieder einen Gesundheitsschein beizubringen. (§ 3 der Ordnung vom 23. Christmonat 1887).

Persönliche Zahlungsmahnungen erfolgen nicht.

Aarau, 18. Januar 1888.

264] **Der Gemeinderath.**

## Ordentliche Generalversammlung
der
## Genossenschaft v. Landwirthen & Milchhändlern
### von Aarau und Umgebung

**Sonntag den 22. Januar 1888,** Mittags 12½ Uhr, **in der Wirthschaft Dubs in Aarau.**

Traktanden: Rechnungsablage.
Wahlen.
Verschiedenes.

Pünktliches Erscheinen unter Androhung des § 20 erwartet

263] **Der Vorstand.**

Die diesjährige **Generalversammlung** der **Krankenunterstützungs-Gesellschaft für Frauen und Töchter in Aarau** findet den **5. Februar** statt. — Frauen und Töchter, welche der Gesellschaft beizutreten wünschen, haben sich mit Altersausweis und ärztlichem Gesundheitszeugniß bis Ende Januar bei Einer der Vorsteherinnen, Frau Pfarrer **Fischotte** oder Fräulein **Elise Schmidlin** zu melden. — Es wird auch jetzt wieder darauf hingewiesen, daß die vor einigen Jahren wesentlich erhöhten Krankengehalte in ihrem Betrage fortdauern können, sofern sich wieder eine größere Anzahl neuer Mitglieder zur Aufnahme meldet. Es werden daher sämmtliche Frauen und Töchter, welche dem Vereine bisher noch fern geblieben, ersucht, der so schönen und wohlthätigen Anstalt beizutreten! [229

## Verkauf
### der Zeitungen der Lesegesellschaft Aarau.

Die Zeitungen des letzten Jahres können im **Lesezimmer** (Saalbau I. Stock) besichtigt werden. Angebote hiefür nimmt Hr. **Kümmerli,** Abwart, entgegen.

246] **Der Bibliothekar.**

## J. A. Bell

empfiehlt bestens:

**Chlorkalk,** zur Desinfection von Krankenzimmern ꝛc., in sehr praktischer, luft- und wasserdichten Verpackung; **Eau de Cologne, Extract double,** feinster Parfum.

265] 130 Platz und Pelzgasse 130.

Sehr zweckmäßige und außerordentlich starke

## Thürvorlagen

von rauhen Fiberseil empfiehlt zu billigsten Preisen

161] **E. Rychner,** Seiler.

VIII. Jahrgang. **Deutsche Rundschau.** VIII. Jahrgang.

Herausgeber: **Julius Rodenberg.** Verleger: **Gebr. Paetel in Berlin.**

Die **„Deutsche Rundschau"** nimmt unter den deutschen Monatsschriften gegenwärtig unbestritten den ersten Rang ein. **Ein Sammelpunkt der bedeutendsten Novellisten, der gefeiertsten Denker & Forscher** hat die **„Deutsche Rundschau"** durch die Mustergültigkeit ihres Inhalts allgemein anerkannte Geltung als

repräsentatives
**Organ der gesammten deutschen Cultur-Bestrebungen**

erlangt.

Nichts ist von dem Programm der **„Deutschen Rundschau"** ausgeschlossen, was in irgend welcher Beziehung zu der **geistigen Bewegung unserer Tage** steht: in ihren **Essays** sind die Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschung niedergelegt; in ihrem **novellistischen Theile** bietet sie die hervorragendsten Werke unserer besten zeitgenössischen Dichter und Novellisten; ihre **Chroniken** folgen gewissenhaft allen bedeutenden Vorgängen auf den Gebieten des Theaters, der Musik und der bildenden Kunst; ihre **literarischen Kritiken,** von den angesehensten unserer Kritiker verfaßt, heben aus der Fluth der Erscheinungen Dasjenige hervor, was — sei es in der Belletristik, sei es in der wissenschaftlichen Literatur — irgend welchen Anspruch auf Beachtung seitens der gebildeten Kreise unserer Nation verdient.

Die **„Deutsche Rundschau"** erscheint in zwei Ausgaben:

a) Monats-Ausgabe in Heften von mindestens 10 Bogen. Preis pro Quartal (3 Hefte) 6 Mark.

b) Halbmonatshefte von mindestens 5 Bogen Umfang. Preis pro Heft 1 Mark. [3487

**Abonnements** nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten entgegen.

**Probehefte** sendet auf Verlangen **zur Ansicht** jede Buchhandlung, sowie die Verlagshandlung von

VIII. Jahrgang. **Gebrüder Paetel in Berlin W.,** Lützowstraße 7. VIII. Jahrgang.

## Nutzholz-Steigerung.

Am **künftigen Freitag den 20. Januar,** Nachmittags 2 Uhr, werden im Gemeindewald von **Suhr,** Abtheilung „Häniberg" öffentlich versteigert:

**100 Stück Eschen- und Ulmen-Nutzholz** mit 20 Festm. Inhalt; wozu Käufer freundlich eingeladen werden.

231] **Zehnder,** Gemeindeförster.

## Cæcilien-Verein Aarau.

**Samstag den 21. Januar 1888, Abends 8 Uhr,**
**im Festsaal**

## III. Abonnements-Concert

unter gefl. Mitwirkung
von Fräul. **Alma Keller** (Pianoforte), Fräul. **Minna v. Greyerz** (Sopran) und des Herrn Direktor **Th. Schneider.**

### Programm:

Trio G-dur für Pianoforte, Violine und Violoncell von L. v. Beethoven.

Lieder für Sopran (Frl. v. Greyerz)
- a. Der Kobold . . . . - Reinecke.
- b. Frühlingslied . . . . - Rubinstein.
- c. Es muss was wunderbares sein - Fr. Ries.

Lieder für gemischten Chor . . - Hans Huber.
- a. Liebeslied.
- b. Zwei entfloh'ne Mädchenseelen.
- c. Die Kranzwinderin.

Soli für Pianoforte (Frl. Keller),
- a. Berçeuse . . . . - Chopin.
- b. Valse caprice . . . . - J. Raff.

Arie aus dem Freischütz (Frl. v. Greyerz) - C. M. v. Weber.
Solo für Pianoforte (?) (Frl. Keller).
Lieder für Männerchor
- a. Heda der Lenz ist da . - Toepfner
- b. Das Lieben bringt gross Freud Volkslied.

### Preise der Billets:

Nummerirte Plätze Fr. 2. 50, übriger Saal Fr. 2. —
Für Schüler und Schülerinnen Fr. 1. —, Gallerie Fr. 1. —
Programme mit Text à 20 Ct. an der Kasse.
Kassa-Eröffnung 7½ Uhr.
Beginn des Concertes punkt 8 Uhr.

### Nach dem Concert Ball bei „Karlsbader-Capelle"

frei für sämmtliche Mitglieder.

Nichtmitglieder, welche am Ball theilzunehmen wünschen, haben an der Kasse eine Ballkarte à Fr. 2. — zu beziehen. Die Ballkarten werden im Laufe des Abends eingezogen.

### Büffet während des Balles im kleinen Saal.

Die verehrl. „Passiv"- und „freien Mitglieder" sind ersucht, ihre Billete bis Samstag Abend 5 Uhr in der Buchhandlung des Herrn H. R. Sauerländer gegen nummerirte Rillete auszutauschen. [270

***Der Vorstand.***

Aechtes konsistentes

## Vaseline-Lederfett,

erprobt vorzüglichstes und zugleich billigstes Mittel, um Schuhwerk dauerhaft, weich und wasserdicht zu machen, empfiehlt in Blechbüchsen von ¼, ½, und 1 Ko., sowie offen in jedem Quantum, zu billigsten Fabrikpreisen.

162] **E. Rychner,** Seiler.

**Die**

## Schwefelsäure- & Düngerfabrik
### von Gebr. Schnarf in Uetikon am Zürichsee

**empfiehlt ihre bewährten und beliebten**

## Phosphorit-Dünger

**in vorzüglichster Qualität unter Gehaltsgarantie.**
**Für die nördliche Hälfte des Kantons Aargau suchen wir solide Wiederverkäufer.** (M-5069-Z) [230

Die frischen Sendungen sind in schöner Waare soeben eingetroffen, ebenso schwarze mit Futter und Pelzbesatz in bekannter guter Qualität.

## Farbige Glacéhandschuhe.

Große Auswahl, billigste Preise, bei

**Ida Suter,**
vordere Vorstadt.

Soeben erschienen.

**NEUESTER**

## Zeitungs-Catalog

*der im In- und Auslande erscheinenden*
*Zeitungen, Journale und Zeitschriften*

21. Auflage

**RUDOLF MOSSE**
Annoncen-Expedition
32 Schifflände **ZÜRICH** Schifflände 32

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Freitag 20. Januar 1888. № 17 Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50,
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75,

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage: 10 Cts.

### Das Referendum beim Rückkauf der Nordostbahn.

(Korrespondenz.)

I.

Am Tage nach der Rede des Herrn Bundesrath Welti über den Rückkauf der Nordostbahn vernahm man durch die Presse, der Bundesrath gedenke nicht abzuwarten, ob das Referendum von der verfassungsmäßig vorgeschriebenen Anzahl von Bürgern anbegehrt werde, sondern beabsichtige, eine direkte Volksabstimmung vorzuschlagen. Dieselbe würde dann, so hieß es, sehr bald auf die Entscheidung der Bundesversammlung hin vorgenommen werden können. Gegen diese Mittheilung, welche die Runde durch die gesammte Presse machte, wurde damals unseres Wissens auch nicht der leiseste Zweifel geltend gemacht. Seither jedoch tauchte die Frage auf, ob denn eine solche obligatorische Volksabstimmung von den Räthen angeordnet werden könne und ob dies mit unserem Bundesrechte vereinbar sei.

Wie bekannt, ist Artikel 89 der Bundesverfassung das Produkt eines Compromisses zwischen denjenigen, welche das obligatorische Referendum einführen wollten und den Gegnern dieses Institutes. Nach langem Redekampfe, in welchem, beiläufig bemerkt, auch die Zustimmung der Kantone neben dem Volksverdikt verlangt wurde, einigten sich beide Räthe auf das fakultative Referendum, dehnten dasselbe aber über das Gesetzesreferendum hinaus auch auf die Bundesbeschlüsse aus, welche allgemein verbindlich und nicht dringlicher Natur sind. Art. 89 der Bundesverfassung lautet:

„Für Bundesgesetze und Bundesbeschlüsse ist die Zustimmung beider Räthe erforderlich.

Bundesgesetze, sowie allgemein verbindliche Bundesbeschlüsse, die nicht dringlicher Natur sind, sollen überdies dem Volke zur Annahme oder Verwerfung vorgelegt werden, wenn es von 30,000 stimmberechtigten Schweizerbürgern verlangt wird."

Das Recht des Volkes, das durch diese Bestimmung der Bundesverfassung geschaffen worden, ist klar und deutlich. Ohne die Initiative von 30,000 Bürgern kann Niemand aus dem Volke das Volksvotum verlangen.

Es entsteht sonach blos noch die Frage, ob die Behörden, d. h. die Bundesversammlung, von sich aus irgend ein Gesetz oder einen Beschluß dem Entscheide des Volkes unterstellen und die Gültigkeit des Gesetzes oder des Beschlusses von der Zustimmung der Mehrheit der stimmenden Bürger abhängig erklären dürfe. Wir glauben Nein. Allerdings ist ein solches Vorgehen im politischen Leben der Kantone nicht unbekannt, und so wird gerade im Kanton Aargau das Volk in nächster Zeit über einen Großrathsbeschluß abzustimmen haben, der in Folge besonderer Schlußnahme des Großen Rathes dem Volke vorgelegt wird. Allein im Kanton ist dieses Verhältniß sehr einfacher Art, da in Artikel 25 der Kantonalverfassung dem Großen Rathe ausdrücklich das Recht eingeräumt ist, mit ganz wenigen Ausnahmen seine Beschlüsse beliebig dem Referendum zu unterbreiten. Sieht er sich hiezu veranlaßt, so macht er von einem verfassungsmäßigen Rechte Gebrauch und jeder einzelne Bürger ist schuldig, sich dieser Anordnung zu fügen.

### Umschau.

— Die elektrische Beleuchtung von Interlaken. —

Wer schon in einer, der in Interlaken so prächtigen Sommernächte unter den breitästigen Laubkronen der Nußbäume am Höhenweg spazierte, dem wird stets die ruhig und gleichmäßig hellleuchtende elektrische Flamme in den Anlagen vor dem Hotel Viktoria aufgefallen sein. Ihr magisches Licht übergießt die riesigen Blattpflanzen des Gartens, die bunten, reizenden Blumengruppen; es reflektirt auf den reinen, schimmernden Kieswegen, macht den saftigen Rasen der Anlagen hell aufleuchten und spielt im dunkeln Geäst der benachbarten Nußbaumriesen, ein Anblick, dessen zauberhafte Schönheit unvergeßlich bleibt.

Es war ein glücklicher Gedanke von den leitenden Kreisen in Interlaken, die elektrische Beleuchtung dieser Perle des Schweizerlandes weiter auszudehnen.

Nachdem Herr Nucht zur Viktoria in seinem Hotel im Innern die Glühlampen und im Garten Bogenlampen eingeführt, die sich gut bewährten, wollten die andern Wirthe nicht zurückbleiben.

Es tauchte nun das großartige Projekt auf, vermittelst der Wasserkraft der Lütschine Interlaken zu beleuchten. Der Verwaltungsrath der Gas- und Wassergesellschaft hat ein bezügliches Konzessionsbegehren an die Regierung gestellt.

Es soll das Wasser der Lütschine bei der sogen. Dummermuthbrücke in einen Kanal gefaßt und bei einem Gefäll von 34 Meter bis zur Wilderswilsäge geleitet werden, wo das Turbinenhaus und die Dynamomaschine zu stehen kämen. Dadurch würden so viele Wasserkräfte gewonnen, daß ganz Interlaken in ausgiebiger Weise elektrisch beleuchtet werden könnte. Allein da sich die Kosten dieses riesigen Werkes auf mehrere Hunderttausend Franken belaufen würden, so schreckte man vor dieser Summe zurück. Deshalb ventilirte man in den interessirten Kreisen die Frage, ob nicht einstweilen die elektrische Beleuchtung von Interlaken in reduzirtem Maßstabe könne eingeführt werden. Zur Gewinnung der nöthigen Wasserkräfte sollte der Aare- oder Mühlekanal dienen. Die Idee fand Anklang. Stattgefundene Untersuchungen ergaben die Richtigkeit der Voraussetzungen. Das Wasser des Mühlekanals, dessen Kraft von Technikern auf 30 bis 50 Pferdekräfte geschätzt wird, genügt vorderhand zur Erstellung einer Anzahl von Bogenlampen, mittelst deren vorab der Höhenweg und die daran liegenden Hotels beleuchtet werden könnten. Die Kosten für die Leitung berechnet man auf 50,000 bis 60,000 Fr., die Einrichtungen in den Hotels kämen auf ca. 100 bis 200 Fr. per Licht zu stehen. Einstimmig wurde von der Versammlung dem Verwaltungsrathe Vollmacht ertheilt, zu diesem Zweck ein Anleihen aufzunehmen. Die Wasserkraft soll zuerst pachtweise übernommen werden und sollte sich dann die neue Beleuchtung bewähren, so ließen sich auch von der Lütschine her solche Kräfte gewinnen, die genügen würden, elektrisches Licht im Ueberfluß zu produziren und Elektrizität auch noch zu anderen Zwecken zur Verwendung zu erhalten. —

* * *

— Was ist des Deutschen Vaterland? —

Ein ungeheuerliches Gesetz ist das bereits erwähnte neue Sozialistengesetz. Dasselbe entzieht die Staatsangehörigkeit allen Personen ohne Unterschied, die auf Grund des Art. 129 des Strafgesetzes verurtheilt worden sind, denjenigen, welche sich die sozialdemokratische Agitation zum Geschäfte machen, sofern sie wegen Verbreitung verbotener Schriften oder wegen der Mitgliedschaft an einem verbotenen Verein bestraft werden. „Durch ein solches Erkenntniß," heißt es in dem vorgeschlagenen §, „erhält die Centralbehörde des Heimatstaates des Verurtheilten die Befugniß, den letzteren seiner Staatsangehörigkeit für verlustig zu erklären und aus dem Bundesgebiete auszuweisen. Personen, welche ihrer Staatsangehörigkeit in einem Bundesstaate verlustig erklärt worden sind, verlieren dieselbe auch in jedem anderen Bundesstaate und können ohne Genehmigung des Bundesrathes in keinem Bundesstaate die Staatsangehörigkeit von Neuem erwerben."

Diese von den Motiven als „außerordentlich und einschneidend" charakterisirte Maßregel, sagt die „Frkf. Ztg.", führt in Deutschland die Reichsacht wieder ein. Wen sie trifft, der ist vogelfrei; wo er sich innerhalb des deutschen Gebietes blicken läßt, droht ihm eine außerordentliche Strafe, Gefängniß von einem Monate bis zu drei Jahren, denn das Strafgesetzbuch kennt für den Fall der unbefugten Rückkehr eines Ausgewiesenen in das Bundesgebiet nur die Haftstrafe, deren Höchstbetrag sechs Wochen sind. Landesverweisung einem Staatsangehörigen gegenüber kennt kein modernes Strafgesetz; selbst Mörder und Hochverräther behalten das Indigenat und können nach Verbüßung entehrender Strafen ihres Bürgerrechts nicht beraubt werden. In den antiken Staaten sowie im Mittelalter gab es für die Geächteten wenigstens Asyle, Orte, an denen sie vor Gewalt geschützt waren, für geächtete Sozialdemokraten, deren ganze Schuld vielleicht die Verbreitung eines durch das Ausnahmegesetz verbotenen Zeitungsblattes war, wird sich ein Asyl finden. Sie müssen hinaus aus dem Reiche, wenn sie nicht ihr Leben im Gefängniß verbringen wollen.

---

14

### Feuilleton.

### Eine Herzkrankheit.

(Nach Marc Monnier, übersetzt von C. Lieutaud.)

Nera fand, dieses sei ganz in der Ordnung und freute sich dessen. Eines Tages, als sie eben über diesen Gegenstand sprachen, fragte sie ihn mit einer gewissen Aufregung: „Gesetzt, Ihre Mutter wäre zum Tode verurtheilt wegen eines Verbrechens, das sie nicht begangen. Nun wäre sie aus dem Gefängnisse entflohen und wir hielten sie hier in diesem Zimmer verborgen; da würde der Scharfrichter plötzlich hereintreten und fragen: Ist sie hier? Würden Sie dann noch ja sagen?"

„Ganz sicher!" gab Rigault zur Antwort, ohne im Geringsten über die gräßliche Voraussetzung zu erbeben.

„Also würden Sie lieber Ihre Mutter einem sichern Tode überliefern, als eine Lüge sagen."

„Ganz und gar. Von zwei Sachen eine: entweder ist die Seele unsterblich oder sie ist es nicht. Wenn meine Seele unsterblich ist so hat sie einen höhern Werth, als die sterbliche Hülle meiner Mutter."

Sechs Monate früher hätte sich Nera bei dieser Antwort mit Abscheu von ihm abgewendet; jetzt stellte sie dieselbe auf gleiche Höhe wie die That des ältern Brutus.

So sah das Mädchen Rigault durch einen Schimmer hindurch, der sie gleichwohl nicht hinderte, ihn genau zu kennen. So wußte sie ihm dadurch zu schmeicheln, daß sie bei ihren Gesprächen zahlreiche Fragen an ihn stellte, die den jungen Gelehrten zum Professoren, Sittenprediger und Orakel stempelten, da sie ihm mit der größten Aufmerksamkeit zuhorchte, ohne etwas zu bestreiten. Nach und nach fing Rigault an, mit ihr laut zu denken und bemerkte dabei nicht ohne Zufriedenheit, daß er durch diese Gespräche eine Geläufigkeit im Ausdrucke seiner Gedanken gewinne, die ihm für die Folge nützlich werden könne. Daher kam er zum Entschlusse, solche Uebungen öfters vorzunehmen und seine Besuche vermehrten sich immer mehr. So eine Citä hat etwas von einem Dorfe an sich und ihre Bewohner glauben sich berechtigt, über das Thun und Treiben eines jeden von ihnen zu Gericht zu sitzen. Die Thürsteherin behauptete, dieser junge Mann habe nur gute Absichten, aber sie wußte kaum immer den Einwendungen der Wäscherin die Spitze zu bieten, welche die Ungleichheit der gesellschaftlichen Stellung hervorhob; die Westenmacherin, welche behauptete, das menschliche Herz so genau zu kennen, als die Weste darüber, fügte hinzu, man müsse immer vor dem Scheine und der schlafenden Katze auf seiner Hut sein; Rigault wisse sein Spiel allzugut zu verbergen, als daß er nicht mehrere Trümpfe in der Hand hätte . . . .

Nera aber war glücklich.

XII.

Eines Abends waren sie wieder zusammen. Seitdem Nera reich geworden, hatte sie sich mit eigenen Händen ein Besuchszimmer, oder besser noch, einen wahren Garten, ein Treibhaus künstlicher Blumen, hergerichtet. Das mit Schlingpflanzen und Guirlanden künstlicher Blumen eingefaßte Fenster zeigte eine im Laube angebrachte Lichtung, um den blauen Himmel hereinscheinen zu lassen. An diesem Abend war der Himmel mit Sternen besäet; von außen her kamen schwüle Wohlgerüche und dem Schmettern der Nachtigallen war ein hastiges, undeutliches Flügelgeräusch gefolgt. Das Zimmer war nicht erleuchtet, die Mutter schwatzte draußen mit den Nachbarinnen, die kleinen Schwestern schliefen. Rigault und Nera waren allein. Nera gab sich ganz dem Genusse dieses milden Abends hin und saß da, wie hingegossen in ihrem weiten, nicht anschließenden Hauskleide. Ihre der eigenen Schwere nachgebenden Haare hatten sich über Nacken und Schultern entrollt. Ihr Kopf ruhte mit halbgeschlossenen Lidern Wonne träumend in ihrer Hand, die Lippen waren durch ein unbeendigtes Lächeln leicht geöffnet.

Zum ersten Male in seinem Leben ließ Rigault auf sie den Blick eines jungen Mannes fallen. Er sah, daß sie schön sei und fühlte sich innerlich bewegt. Sein Auge folgte der anmuthigen Linie des nackten Armes der aus dem weiten Aermel heraustrat und mit dem Ellbogen auf der niedern Lehne eines Stuhles ruhend, die Hand frei hängen ließ. Es war eine feine, länglichte und mit azurnem Geäder durchzogene Hand, welche so anmuthig nachlässig dahing. Rigault nahm diese Hand in die seine und drückte sie leicht: da fühlte er, wie ein Schleier sich über sein Gesicht hindehnte. Nera ließ sich langsam zu ihm hin, schaute ihn nicht an, aber ihr Kopf senkte sich allmälig bis er auf die Schultee des jungen Mannes zu ruhen kam und dort lange, — ja lange ruhen blieb. Es war eine unnennbare Wonne — und das war alles. Ein Lichtschimmer fließ sich draußen sehen, die Mutter kam zurück, das Licht in der Hand. Rigault erhob sich rasch, wie aus einem Traume erwachend. Er fühlte keine Gewissensbisse, da er sich nichts Schlechtes vorzuwerfen hatte. Doch war er beinahe unwillig über diese neuen Eindrücke, die sich so spät noch ihm enthüllten und zu so ungelegener Zeit

Hinaus — das ist leicht gedacht und gesagt, aber wie nun, wenn das Ausland sie zurückweist? Völkerrecht und Verträge schützen den Angehörigen des deutschen Reiches in jedem fremden Staate, sie gewähren ihm Gastrecht, soweit er die Gesetze respektirt und dem fremden Staate nicht zur Last fällt; büßt er sein Gastrecht aus irgend einem Grunde ein, so wird er stets die Heimath als Zuflucht haben. Die Ausgewiesenen aber, die das neue Gesetz treffen will, sollen ja keine Deutsche mehr sein, sie sind also auch völkerrechtlich nullius juris, rechtlos, jeder Staat kann ihnen sein Gebiet verschließen. Glaubt man etwa, wir Deutsche würden uns russische Nihilisten oder amerikanische Anarchisten gefallen lassen, wenn diese Staaten diese Elemente dadurch sich vom Halse schaffen wollten, daß sie ihnen die Staatszugehörigkeit aberkennen und sie aus ihren Grenzen weisen? Wenn nun das Ausland einfach sagt: Wie du mir, so ich dir! was dann? Artikel 22a antwortet: „Gefängniß von einem Monat bis zu drei Jahren." Und so da capo ohne Ende, bis der Tod Erbarmen hat.

Was ist des Deutschen Vaterland, wenn dieses Monstrum einer Gesetzesvorlage Kraft erhält? Da darf man sich nicht wundern, wenn man im Zürcher Tagblatt folgendes Inserat liest: „Ein schneidiger Redakteur demokratischer Richtung, der in Deutschland bereits verschiedentlich wegen seiner scharfen Feder zu Gefängnißstrafen verurtheilt wurde, sucht sofort Stellung in der Schweiz." Vielleicht könnte dem im Aargau geholfen werden, da die Aargauer nach einem Badener Correspondenten des „W. Ldb." keinen „Schneid" haben.

## Eidgenossenschaft.

— Rückkauf der Nordostbahn. Der Bundesrath hat gestern beschlossen, der Nordostbahn folgendes Kaufsanbieten zu machen:

1. Die Nordostbahn-Gesellschaft tritt dem Bunde ihr gesammtes bewegliches und unbewegliches Vermögen ab, ohne irgendwelche Ausnahme, mit Einschluß der Eisenbahn Zürich-Luzern und der Mitantheile an den Gemeinschaftslinien (Bötzbergbahn, aarg. Südbahn und Wohlen-Bremgarten), sowie mit Inbegriff der vorhandenen Fonds und des Aktivsaldo der Gewinn- und Verlustrechnung des Jahres 1887. Der Bund übernimmt dieses Vermögen in dem auf den Zeitpunkt der Uebertragung (Ziffer 5) sich ergebenden Bestande mit allen Rechten und mit der Verpflichtung, für alle Verbindlichkeiten der Nordostbahngesellschaft einzustehen. Der Bund behält sich bei dieser Uebernahme seine hoheitlichen Rechte in vollem Umfange vor.

2. Als Gegenleistung für das ihm übertragene Vermögen bezahlt der Bund an die Nordostbahngesellschaft in eidgenössischen, zu 3½% per Jahr verzinslichen und al pari berechneten Obligationen a) für jede Prioritätsaktie 600 Fr. und b) für jede Stammaktie 500 Fr. Der Zins beginnt mit dem 1. Januar 1889 zu laufen und wird halbjährlich ausbezahlt. Das Kapital ist rückzahlbar in längstens siebzig Jahren und in jährlichen Raten von mindestens 500,000 Franken.

3. Den Prioritätsaktionären werden die ihnen für die Jahre 1880, 1881, 1882, 1883 und 1886 gutgeschriebenen Dividenden und für 1887 weitere 30 Fr. per Prioritätsaktie baar ausgerichtet sammt Zinsen, wie solche in der Bilanz von 1886 aufgeführt sind.

4. Die Gesellschaft wird die jetzigen Direktoren mit der Liquidation beauftragen, für welche, soweit die Rechte des Bundes in Frage kommen, die Bestimmungen dieses Vertrages maßgebend sind und deren Kosten der Bund zu übernehmen hat. Behufs möglichster Vereinfachung und Förderung des Verfahrens wird die Liquidations-Kommission mit dem Bundesrathe sich in's Einvernehmen setzen und namentlich bezüglich der zu erlassenden Publikationen und Anzeigen dessen Ansicht einholen.

5. Nach beidseitiger Genehmigung des vorliegenden Vertrages wird der Bund den Zeitpunkt festsetzen, auf welchen der Uebergang der Unternehmung an den Bund und die Uebergabe des Vermögens stattzufinden hat. Die Verabfolgung der in Ziffer 2 erwähnten Bundesobligationen an die Gesellschaft hat auf den Zeitpunkt stattzufinden, auf welchen die Vertheilung des Gesellschaftsvermögens nach den Bestimmungen des Obligationenrechts über die Liquidation von Aktiengesellschaften zulässig ist. Es soll allseitig nach Möglichkeit darauf hingewirkt werden, daß die Frist nicht über anderthalb Jahre vom Perfektwerden des Vertrages an daure. Die Auszahlung der Dividenden nebst Zins soll innerhalb dreier Monate, vom Perfektwerden des Vertrages an gerechnet, erfolgen.

6. Der Bund stellt den Mitgliedern der Nordostbahn-Direktion anheim, unter den jetzigen Anstellungsbedingungen in die Bundesverwaltung überzutreten, mit dem Vorbehalte der Kündigung der Anstellung auf den Fall, daß der Bund in Folge Erwerbung anderer Bahnunternehmungen eine Aenderung der Verwaltungen nöthig erachten sollte. Der Bund verpflichtet sich ferner, die übrigen Beamten und Angestellten der Nordostbahn in seinen Dienst zu übernehmen, und zwar in thunlichst gleicher dienstlicher Stellung und unter thunlichst gleichen Anstellungsbedingungen. Sollte dies bei Einzelnen überhaupt nicht möglich sein oder nicht ohne Versetzung an einen andern Ort, letztere aber den Betreffenden mit Rücksicht auf ihr Alter oder ihre häuslichen Verhältnisse nicht wohl zugemuthet werden können, so ist der Bund pflichtig, denselben eine billige Abfindung auszurichten.

7. Der Bund wird die durch Zuwendung seitens der Bahngesellschaft und durch Geschenke von dritter Seite gebildete Reserve für die Rekonstruktion der Pensions- und Hülfskasse an die letztere abtreten. Er übernimmt überdies die Verpflichtung, die Verhältnisse dieser Kasse neu zu ordnen und zu konsolidiren.

8. Ueberall da, wo nach diesem Vertrage der Bund für die Verbindlichkeiten der Nordostbahn einzustehen hat oder sich zu Leistungen an Dritte verpflichtet, können die betr. Gläubiger oder Dritte die Erfüllung auch selbstständig fordern.

9. Gegenwärtiger Vertrag fällt dahin, wenn derselbe nicht bis spätestens Ende Februar 1888 von der Generalversammlung der Aktionäre der Nordostbahn genehmigt sein wird. Erfolgt die vorläufige Genehmigung durch die Bundesversammlung nicht bis Ende Juni 1888 oder die definitive Genehmigung des Bundes (nach Vollziehung der Bestimmung des Bundesgesetzes, betreffend die Volksabstimmung über Bundesgesetze und Bundesbeschlüsse) nicht bis Ende 1888, so wird der Vertrag ebenfalls hinfällig.

10. Allfällige Streitigkeiten über die Auslegung oder Vollziehung dieses Vertrages sind vor dem Bundesgericht auszutragen.

— Bundesstadt. Minister Dr. Roth ist in Bern angekommen und hat mit Mitgliedern des Bundesrathes konferirt. Man bringt diese Verhandlungen zu dem deutschen Gesetzesentwurf betreffend Expatriirung der Sozialisten in Beziehung, denn der Vorgang, daß Bürger eines Staates wegen ihrer politischen Ansichten des Staatsbürgerrechtes beraubt werden sollen, ist nicht blos neu, sondern er wird für die Schweiz auch sehr fühlbare Folgen haben. Belgien, Holland und Dänemark sind von dem Vorgange sehr beunruhigt.

## Kantonales.

### Aargau.

— Thierschutzverein. Der Jahresbericht des Vorstandes des aarg. Thierschutzvereins erzeigt eine Mitgliederzahl von 2823. Der Verein hat im abgelaufenen Jahre wiederum der Frage des Thiertransportes auf der Eisenbahn seine volle Aufmerksamkeit zugewendet, wie die beiden Strafverfolgungen gegen die Speditionsagentur Schneider u. Cie. in Wien und gegen Viehhändler Levi Bollag in Oberendingen beweisen. Ebenso hat er sich angelegen sein lassen, den Thierquälereien bei Langholzfuhren zu begegnen. In Bezug auf das Oeffnen der Straßen bei Schneefall gelang es, dahin zu wirken, daß die Baudirektion die Kreisingenieure anwies, für gehörige sofortige Oeffnung der Fahrbahnen zu sorgen. Der Bericht verbreitet sich sodann in ausführlicher Weise auf die Schächtfrage. Was den Vogelschutz anbelangt, wird bedauert, daß leider keine Aussichten vorhanden seien, dem Vogelmord jenseits der Alpen Einhalt zu thun. Der Verein verfügt gegenwärtig über ein Vermögen von Fr. 4736. Er hat im Berichtsjahre an Prämien für Thierschutzanzeigen Fr. 306 und für Vogelfütterung Fr. 265 ausgegeben.

— Die Tiefe des Egelsees auf dem Heitersberge, der bisher für unergründlich tief galt, ist von drei Jünglingen gemessen worden. Sie hieben Löcher ins Eis desselben und fanden 27, 28, 34 und 39 Fuß Tiefe. —

— Der Hallwylersee ist vorletzte Nacht zugefroren und wird, laut „Wynenthaler", wenn gegenwärtige niedere Temperatur anhält, bis Sonntag eine prächtige Eisbahn abgeben. Schlittschuhe vor!

— Lenzburg. Hr. B. Bonäsch, langjähriger Reisender in Firma Roth u. Comp., ist nach schwerem Leiden erst 48 Jahre alt gestorben.

— Wetterleuchten im Januar? Im „Wynenthalerblatt" spricht sich ein Einsender über die „Vereinfachungen im Staatshaushalte" aus, d. h. darüber, wie immer neue Stellen geschaffen und Besoldungen erhöht werden, um Freunde zu versorgen. Der Einsender meint, daß sofern auf dem bisherigen Fuße weiter gewirthschaftet werde, die Bürger sich zusammenthun und diejenigen Schritte einleiten werden, welche nothwendig seien, um solchem Treiben ein Ziel zu setzen. Was ist hieran?

### Bern.

— Brienz. Für die kleine Gemeinde Schwanden bei Brienz, am Fuße des Brienzer Rothhornes, die seit Jahrzehnten von 3 Wildbächen mehr und mehr angegriffen wird, erhalten wir einen Aufruf eines Hilfscomites zur Verabreichung von Liebesgaben. Der größte Theil des Gemeindebezirkes mußte aufgegeben und den wüsten Geröllmassen der Wildbäche überlassen werden. Die Regierung des Kantons Bern hat bereits einen Beitrag von 16,000 Fr. gegeben; allein das Elend und die Verluste sind groß. Wer je jene Oertlichkeit gesehen, und den trostlosen Anblick der Schuttwüsten auf sich wirken ließ, wird von Mitleid für die Bewohner jener Gemeinde erfüllt werden. Es ist nun eine Katastrophe über sie hereingebrochen, ähnlich Goldau, Elm und Zug. Wer helfen kann, sende seine Gaben an das Comite, dessen Präsident Herr Reg.-Rath Ritschard in Interlaken ist.

### St. Gallen.

— Laut Beschluß des Organisationskomites dauert die Toggenburgische Industrie- und Gewerbeausstellung in Wattwyl vom 10. Juni bis zum 10. September d. J.

### Graubünden.

— Die Wasserkraft des Inn für die jetzt im Betrieb stehende elektrische Beleuchtung des Hotel Kulm in St. Moritz ist fast 1½ Kilometer vom Kulm entfernt. Die Turbine erhält aus einer zirka 400 Meter langen Rohrleitung von 90 Centimeter Lichtweite bis zu 1100 Liter Wasser per Stunde mit 17 Meter Druck. Mit dieser Kraft wird eine Zentralstation für 1800 bis 2000 Glühlampen geschaffen. Gegenwärtig brennen 10 Bogenlampen und zirka 700 Glühlampen.

### Freiburg.

— Der kürzlich gestorbene Caplan Deschoux hat als Universalerben den Bischof in Freiburg eingesetzt, mit der Bestimmung, daß sein bedeutendes Vermögen auf die ärmern Pfarreien des Kantons Freiburg zu vertheilen seien. Circa Fr. 70,000 hat der geistliche Erblasser sodann diversen frommen Stiftungen zugewandt.

## Ausland.

### Deutschland.

— Im deutschen Reichstage werden gegenwärtig Debatten über Abänderungen des Gerichtsverfahrens gepflogen. Der Abgeordnete Munkel hat den Antrag gestellt, die Schwurgerichte seien auch auf Preßvergehen und politische Vergehen auszudehnen. Der Grund, warum dieser Antrag gestellt wird, liegt auf der Hand. Der Abgeordnete, Barth, zeichnet denselben folgendermaßen: „Wir sind gewöhnt, daß die Regierung jede öffentliche Kritik politischer Maßnahmen als eine unbefugte Einmischung der Presse ansieht. In anderen Ländern geht man nicht von dem subalternen Gesichtspunkte aus, daß keinem Nachtwächter ein Haar in der öffentlichen Diskussion gekrümmt werde. Eine freie Diskussion gilt vielmehr als die Vorbedingungen des Kulturfortschrittes. Bei uns dagegen untersuchen die berufsmäßigen Richter jeden Satz, der in der Oeffentlichkeit gesprochen wird, ob sich nicht ein verbrecherischer Wille herausquetschen läßt."

### Frankreich.

— Das Zuchtpolizeigericht erklärte sich für zuständig in der Angelegenheit Charles Ferry gegen Rochefort. Die Sache wird in 14 Tagen verhandelt werden.

— In Paris spricht man wieder von einer neuen großen Scandalaffaire, bei der hochgestellte Persönlichkeiten arg compromittirt sein sollen. Es handelt sich um Sittlichkeitsvergehen. Noch nennen die Zeitungen kein Namen, lassen aber durchblicken, daß Männer den höchsten Beamtenständen angehörend, in die schmutzige Affaire verwickelt sind.

### Italien.

— In diplomatischen Kreisen ist man über den Ausgang der Angelegenheit wegen des franz. Consulates sehr gespannt und in großer Unruhe. Wenn der Friedensrichter Tosini in das Archiv des Consuls eingedrungen wäre und die Siegel entfernt hätte, welche an die Papiere Hussein Paschas gelegt worden, so könnte eine Abberufung des französ. Gesandten aus Italien möglich sein.

Nach neuern Berichten vernimmt man, daß der Friedensrichter verzichtet habe, die Siegel vom Nachlasse Husseins zu nehmen, da die Regierung dies befohlen habe.

---

kamen, seine Ruhe zu stören. Also muß ich heirathen! sagte er sich gedankenvoll im Weggehen.

XIII.

Der Herbst war im Lande.

Albert hatte endlich einen Beruf gefunden und wurde thätig. Von früh Morgens bis Abends spät lief er herum, keuchend, beschäftigt, aber zufrieden. Er sammelte Geld, um den Soldaten von Sebastopol Tabak zu senden. Im Weitern hatte er in einer Volksschule, die jüngst zu Gunsten der Armen des Quartiers St. Marcel gegründet worden, es übernommen, einen Kurs über französische Literatur zu halten, ohne irgend welche Bezahlung dafür zu bekommen. Er zeigte sich willig bei jeder Gelegenheit, wo er helfen konnte; Freunde hatte er überall, denn er war ein Mann voll Heiterkeit und Seelengüte. Seinen Freunden diente er und bediente sich ihrer wieder; er besaß sonderbaren Einfluß, vergab Stellen, obschon er an und für sich nichts war. Durch einen armen Teufel, den er in ein Ministerium als Kanzleidiener untergebracht hatte, war es ihm geglückt, vom Kaiser eine Audienz für einen Genfer auszuwirken, der dadurch Millionär geworden.

Unsern Bekannten Rigault, so wie alle seine Freunde, denen er in Nichts nützlich sein konnte, hatte er gänzlich aus dem Gesichte verloren. Und von dem Tage an, wo er für Nera Alles erhalten, was er sich vorgesetzt, war sie seinem Gedächtnisse entschwunden, da er für seine Thätigkeit ein anderes Ziel gefunden.

## Rußland.

— Aus Warschau wird unterm 15. d. gemeldet, daß die kirgisischen irregulären Reiter, deren Eintreffen unlängst avisirt wurde, nunmehr anlangen und sich in den für sie hergerichteten Baracken in Dublin einstalliren. Die gegenwärtig an den deutsch-österreichischen Grenzen concentrirten Reitermassen werden auf ungefähr 100,000 Mann geschätzt.

Zur Aufrechterhaltung des Friedens erschiene uns die Mitwirkung von Kirgisenhorden überflüssig!

## Allerlei Neuigkeiten.

— In Bern verstarb im Alter von bald 90 Jahren Hr. J. Lanz von Roggwil, s. Z. ein großer Industrieller und Mitbegründer der Berner Handelsbank, deren Verwaltungsrath der Verstorbene während einiger Jahre präsidirte.

— In der Nacht vom 14. auf 15. d. ist in Ramsei ein Fischotter in die Falle gegangen, welche von Vater Wüthrich daselbst gestellt worden. Der Gefangene, ein Prachtsstück von 19 Pfund Schwere, hat bei seinen Befreiungsversuchen die Falle zum Weiterschwimmen gebracht.

— Sonntag den 15. d. machten sich der bekannte Bergsteiger und Gemsjäger Heinrich Zurflüh ab Lugen in Begleit seines Neffen Simon Zurflüh ab Zaun auf den Weg, um dem Wetterhorn einen Besuch zu machen. Die Tour lief auch bestens ab.

— Die Kutscher und Pferdehalter im Bödeli sollen beabsichtigen, den Tarif bedeutend herabzusetzen. Von „Nehmingen" waren sie lange genug.

— Die Thurgauer Jäger petitioniren beim Regierungsrath, es sei die allgemeine Jagd vom 15. Okt. bis 30. Novbr. zu gestatten. Das Raubzeug solle auch im April und Mai in der Brut vertilgt werden dürfen und es seien hiefür Prämien zu bezahlen.

Kommt da die Jagd am Ende nicht mit den der Landwirthschaft nützlichen Thieren zu sehr in Konflikt?

— In Lille explodirte am Morgen des 16. Jan. der Generator einer großen Dampfwascherei. Der Heizer und drei Arbeiter, sämmtlich Familienväter, wurden getödtet. Die Leiche des einen davon wurde mehr als zweihundert Meter weit in eine benachbarte Wiese hinaus geschleudert. Zwei Kinder eines Arbeiters trugen ziemlich schwere Verletzungen davon.

— Die Gesellschaft Genfer'schen Photographen veranstaltet eine Ausstellung von Photographien, zu welcher auch Liebhaber dieser Kunst beitragen können. —

— In Straßburg wurde ein Schreiber Diez verhaftet, der auf einem Eisenbahnbüreau gegen Geldentschädigung Militärfahrpläne an Frankreich ausgeliefert hatte.

— In Stuttgart ist eine Frau im englischen Garten in einen 40 Fuß tiefen Bierschacht gefallen und hat viele Knochenbrüche erlitten.

— Schlachthausverwalter Mauser in Stuttgart verkaufte an einen Baron aus Steiermark einen selbst gezüchteten Hund, gelbe deutsche Dogge, der bei der letzten Hundeausstellung in Stuttgart den ersten Preis erhalten hatte, um die hohe Summe von 1000 Mark. Die Hündin und Junge der gleichen Rasse sind noch im Besitz des Hrn. Mauser.

— Der Fürstbischof Dr. Kopp von Breslau hat vorgestern den Kronprinzen in San Remo besucht. Die Hundevergiftungsgeschichte in San Remo ist erfunden.

— Der neue Untersuchungsrichter Athalin hat bei Wilson eine Hausfuchung vorgenommen und viele Aktenstöße gefunden. Was diese enthalten, weiß noch Niemand.

— Die „Nation" publizirt ein Produkt der neuesten deutschen Lyrik, welches endet:

Und bleibt der Fritz auch heiser,
Drum wankt das Reich noch nicht.
Man hört den deutschen Kaiser,
Auch wenn er leise spricht.

Der deutsche Kronprinz wird diesem Lyriker — Baumbach — seinen Reim — verzeihen.

— Die Geschenke des Papstes belaufen sich auf 60 Millionen Lire. 90,000 Flaschen Wein sind dem heiligen Vater zur Verfügung gestellt worden, für die er einen besondern Keller bauen lassen mußte. 60,000 Pilger sind nach Rom gezogen: 35,000 Italiener, 5000 Franzosen, 4000 Deutsche, 2000 Spanier, darunter 52 Kardinäle und 560 Bischöfe.

— 5000 Francs Belohnung sind von dem Londoner Savage-Club für die Ergreifung und Ueberführung des Mörders des in Boulogne um's Leben gekommenen englischen Journalisten Mc. Neill ausgesetzt. Mc. Neill war auf der Rückreise von Rouen, wo er bei einem Boxerwettkampfe als Unparteiischer fungirt hatte, verschwunden. Seine in Boulogne ans Ufer getriebene Leiche zeigte Spuren von äußerer Gewalt.

— Ueber die furchtbare Katastrophe, welche sich, wie bereits gemeldet, Mittwoch Abend in der Kirche zu Lavis, einem Marktflecken bei Trient, ereignete, berichten die „Tyroler Stimmen": „Die Patres Joseph von Rosmini und Jakob Franceschetti, Rektor von Roncone, hielten in dieser Kirche Missionspredigten. Die Bewohner von Lavis und der umliegenden Ortschaften betheiligten sich sehr zahlreich an der kirchlichen Feier und als am 11. ds. Abends der Rektor die Schlußpredigt hielt und der Menge den päpstlichen Segen ertheilte, dürften gegen 3000 Personen in der Pfarrkirche anwesend gewesen sein. Lautlose Stille herrschte nach dem Segen, als plötzlich inmitten der Kirche ein wüster Schrei ertönte. Es war ein an Epilepsie leidendes Mädchen, welches sich trotz des Verbotes in die Kirche begeben hatte und am Beginne eines Anfalles den verhängnißvollen Schrei ausstieß. Ein panischer Schrecken bemächtigte sich der Volksmenge, die Weiber schrieen und heulten, einige riefen Feuer und in wilder Angst drängte man dem Ausgang zu. Die ersten, welche die Kirche verließen, waren Männer; einige von diesen stürzten über die Stufen vor der Kirchenthür hinab, andere stolperten darüber und in wenigen Sekunden lag eine Barrikade von Männern auf dem Vorplatze und auf der Stiege. Endlich gelang es einigen besonnenen Männern, die erregte Volksmasse zu beruhigen und dem Gedränge Einhalt zu thun, aber leider zu spät. Aus dem wirren Menschenknäuel, der vor der Kirche lag, zog man fünf Leichen. Vier von den Umgekommenen waren verheirathet und drei hinterlassen Kinder. Verwundet wurden 16 Personen schwer und 50 leicht. Einigen wurden im Gedränge die Kleider theilweise vom Leibe gerissen. Der Gemeindearzt Dr. Karl Sette befindet sich selbst unter den Leichtverwundeten. Von Trient und Gardolo eilte ärztliche Hülfe herbei. Die Schwerverwundeten sollen sich bis auf einen außer Lebensgefahr befinden.

— In Rottenburg starb letzter Tage der älteste Mann, nämlich der Todtengräber und zwar in einem Alter von 93 Jahren. Bis vor mehreren Jahren war er noch Todtengräber, hatte aber seit längerer Zeit das Augenlicht fast ganz verloren.

— Zwischen der Insel Curacao (Antillen unter dem Wind) und la Guayara, Hafen von Venezuela ist glücklich ein neues Kabel gelegt worden. —

— Der ungar'sche Minister Tisza muß seine Sache recht machen; der deutsche Kaiser hat demselben das Großkreuz des rothen Adlerordens verliehen.

— In Kamerun macht die Civilisation riesige Fortschritte. Während im Aargau Gemeinden jahrlang gemahnt werden müssen, Schulhäuser umzubauen, hat das auswärtige Amt in Berlin dem Schullehrer Christaller in Kamerun ein ganzes Schulhaus geschickt und — was auch europäischen Pädagogen zu gönnen wäre — eine Sendung Schaumwein von einem Hoflieferanten beigefügt.

— In Petersburg wurde ein junger Mann verhaftet, der auf das Winterpalais gedeutet und ausgerufen hatte: „Das muß in die Luft fliegen und alles anders werden." Ein angenehmes Gefühl für den Herrscher aller Reussen.

— Am 14. Januar wurde in der Kirche in Bonfol der Opferstock gewaltsam aufgebrochen und der Inhalt, der jedoch von keiner großen Summe war, entwendet.

## Neueres & Telegramme.

Unser Berner Korrespondent schreibt uns heute den 20., daß die stets wieder auftauchende Nachricht vom Bestehen eines eidgen. Kriegsfondes von einer Million grundlos sei. Ein solcher Fond habe bestanden, sei aber seit vielen Jahren als unnöthig aufgehoben worden.

Der Beschluß betreffend Erwerbung der Nordostbahn ist vom Bundesrath einstimmig gefaßt worden, aber bei einzelnen Mitgliedern aus Motiven, die von denjenigen der bundesräthlichen Delegation, welche den Vertrag vorbereitete, wesentlich abweichen.

— Nach einem Telegramm der „N. Z.-Ztg." betragen die einmaligen Durchführungskosten für das Landsturmgesetz annähernd 200 Millionen. Nächste Woche wird Churchill in Berlin erwartet.

Paris, 19. Die Kammer hat ohne Diskussion auf Verlangen Sarriens die Dringlichkeit für die Installation des Seinepräfekten im Pariser Stadthause erklärt.

Straßburg, 19. Jan. Hier ist ein Elsäßer, Karl Streisguth, bei seiner Rückkehr aus seinem Filialgeschäft in Nanzig auf dem Bahnhofe verhaftet worden.

Wien, 19. Januar. Nach Berichten der „Polit. Corr." aus Warschau ist in den letzten zwei Wochen, ungeachtet gegentheiliger Gerüchte keine Aenderung in der militärischen Lage der westlichen Gouvernements eingetreten, doch finden ununterbrochen Vorkehrungen statt behufs Bequartierung größerer neuer Truppenkörper. Aus dem Umfange dieser Vorkehrungen schließt man auf die Ankunft zweier Infanteriedivisionen, von denen die eine in Dubno und die andere in Kowno untergebracht werden soll. Die Befestigungsarbeiten in Dubno werden eifrig fortgesetzt.

## Briefkasten der Redaktion.

Herr S. Zuffikon. Ihr Blatt geht regelmäßig mit dem Südbahnzug 12 Uhr 17 Mittags hier ab. Mit dem Zug 8. 53 ist eine Versendung unmöglich, da der größte Theil unserer Zeitung, die um 10 Uhr in die Presse geht, erst am Morgen fertig gestellt wird.

Bei diesem Anlasse bemerken wir zu Handen aller unsrer geehrten Abonnenten, daß die **„Aargauer Nachrichten"** nicht vordatirt sind, wie die meisten übrigen Schweizerblätter, und daher vermöge der günstigen Postverbindungen Aarau's in der Lage sind, noch die am Morgen einlaufenden Telegramme und Neuigkeiten auf den Mittag oder Abend des gleichen Tages bringen zu können. Leider trifft dies für einige Ortschaften des Bezirks Zurzach, Brugg und Laufenburg nicht zu, wo die Eisenbahnpost jenen an der Nase vorbeifährt, oder die Briefträger nicht gehalten sind, jene mehrmals abzuholen. Wir hätten schon oft gewünscht, die eidgenössische Postverwaltung, welchen die Zeitungen jährlich ein gutes Stück Geld geben müssen, möchte hier ein Einsehen thun.

Des Fernern richten wir an alle Abonnenten, welche das Blatt nicht regelmäßig erhalten sollten, die höfliche Bitte, sofort zu reklamiren, da unsere Expedition zur Zeit mit der Neuordnung des Adressenwesens beschäftigt ist. (Die Red.)

Herr Z. in A. Ueber das gräßliche Unglück, das die Ueberschwemmung des gelben Flußes in China angerichtet, werden wir morgen einen ausführlichen Bericht bringen.

Redaktion: **F. J. Spühler.**

**Rorschach,** 19. Jan. Ausstich Theißweizen Fr. 20. 50 bis 20. 75, Prima Ungarweizen 19. 50—20. 25, Rumänischer 21. 25 bis 23. 00, Russischer 21. 00—22. 50, Hafer deutscher 00. 00 bis 00. 00, dto. böhmischer 16. 00—16. 50. Alles per Mztr. Tendenz: Anhaltend fest. Lagerbestand 51,912 Mztr. —

### Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 Jan. | Beobachtungszeit | Thermometer in Celsius | Barometerstand i. mm Absol. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Hygrom. relat. Feuchtigk. | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 19. | Mittgs. 1 U. | -5,2 | 712,0 | 777,4 | NE0 | 70 | bedeckt |
| 19. | Abends 9 " | -6,3 | 742,5 | 777,8 | NE0 | 75 | " |
| 20. | Morg. 7 " | -6.6 | 740,8 | 776,7 | NW1 | 80 | " |

Beobachtung um 7 Uhr früh;
Maximum -5,2 C.° Minimum -6,6°
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh — mm.

**Pariser Observatorium** vom 19. Jan. 1888.
Wahrscheinlich Ostwind, bewölkt und kalt.


## Vereinschronik.

**C. V.**

**Männerchor 8½ Uhr:** [294
Letzte Probe der Konzertlieder!

**Gasthof z. Rößli.**
Heute [295
**Feinen Hasenpfeffer.**

**Grüne und gedörrte**
**Kastanien**
zu billigem Preis bei der
**Ital. Landesproducentenhalle**
(L-595-Q) **Luzern.** [290

Ein
**Haushund,**

sein dressirt zu Haus und Mann ist billig zu kaufen. Wo, sagt die Exped. d. Blts. [291

**Dienstboten-Krankenkasse der Stadt Aarau.**

Diejenigen Abonnenten, welche die Abonnementsgebühren für das laufende Jahr noch nicht bezahlt haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben bis längstens **Ende dies** zu berichtigen.

Abonnenten, die innert dieser Frist nicht zahlen, werden als ausgetreten abgeschrieben und haben, wenn sie nach der Abschreibung sich anmelden, als neu Aufzunehmende wieder einen Gesundheitsschein beizubringen. (§ 3 der Ordnung vom 23. Christmonat 1887).

Persönliche Zahlungsmahnungen erfolgen nicht.

Aarau, 18. Januar 1888.
264] **Der Gemeinderath.**

**Sag- & Bauholzsteigerung.**

Am **Donnerstag den 26. Januar,** Nachmittags 3 Uhr, werden im Gasthaus zum Rößli in Oberfrick verkauft:

Loos 1: 474 Stück Sag- und Bauhölzer mit ca. 600m³ Inhalt an der Baselhalde bei Wittnau stehend.

Loos 2: 50 Stück Sag- und Bauhölzer mit ca. 120m³ im Lichtschlag an der Buhalde bei Oberfrick.

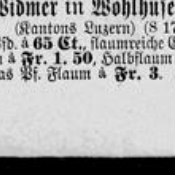
Wegen der Besichtigung des Holzes wende man sich an den Staatsbannwart F. J. Hochreuter in Wittnau.

**Rheinfelden,** 18. Januar 1888.
271] **Fr. Salathe,** Kreisförster.

Morgen Samstag auf
**Fleischstand Nr. 7:**
**I. Qlt. Rindfleisch,**
**ganz junges fettes Kuhfleisch**
à 40 Ct. per ½ Kilo empfiehlt bestens
292] **F. Mattenberger,** Metzger
in Buchs.

Heute Abend
**Blut- & Leberwürste,**
schöner **Flammen- & Speckschmalz,**
**Bratwürste** bei
**Siegrist-Ryniker,**
293] Rathhausgasse.

**Ein Jüngling,**
der seinen bisherigen Beruf (Schneider) wegen Augenschwäche aufgeben mußte, sucht eine Stelle als **Ausläufer.**
Auskunft bei der Expedition dieses Blattes. [286




**Bettfedern,** neue, gedörrte u. gereinigte versendet franko das **Federlager** von
**Widmer in Wohlhusen**
(Kantons Luzern) (8 1734 Z)
das Pfd. à **65 Ct.,** flaumreiche Entenfedern à **Fr. 1. 50,** Halbflaum à **Fr. 2.,** das Pf. Flaum à **Fr. 3.** (4189)

## Cæcilien-Verein Aarau.

**Samstag den 21. Januar 1888, Abends 8 Uhr,**
**im Festsaal**

# III. Abonnements-Concert

unter gefl. Mitwirkung
von Fräul. **Alma Keller** (Pianoforte), Fräul. **Minna v. Greyerz** (Sopran) und des Herrn Direktor **Th. Schneider**.

### Programm:

Trio G-dur für Pianoforte, Violine und Violoncell von L. v. Beethoven.
Lieder für Sopran (Frl. v. Greyerz)
a. Der Kobold . . . . - Reinecke.
b. Frühlingslied . . . . - Rubinstein.
c. Es muss was wunderbares sein - Fr. Ries.
Lieder für gemischten Chor . . - Hans Huber.
a. Liebeslied.
b. Zwei entfloh'ne Mädchenseelen.
c. Die Kranzwinderin.
Soli für Pianoforte (Frl. Keller),
a. Berceuse . . . . von Chopin.
b. Spinnerlied a. d. fliegenden Holländer - Wagner-Liszt.
Arie aus dem Freischütz: Kommt ein schlanker Bursch (Frl. v. Greyerz) - C. M. v. Weber.
Valse caprice für Pianoforte (Frl. Keller) . - J. Raff.
Lieder für Männerchor
a. Heda der Lenz ist da von Toepfer.
b. Das Lieben bringt gross Freud Volkslied.

### Preise der Billets:

Nummerirte Plätze Fr. 2. 50, übriger Saal Fr. 2. —
Für Schüler und Schülerinnen Fr. 1. —, Gallerie Fr. 1. —
Programme mit Text à 20 Ct. an der Kasse.
Kassa-Eröffnung 7½ Uhr.
Beginn des Concertes punkt 8 Uhr.

### Nach dem Concert Ball bei „Karlsbader-Capelle"

frei für sämmtliche Mitglieder.
Nichtmitglieder, welche am Ball theilzunehmen wünschen, haben an der Kasse eine Ballkarte à Fr. 2. — zu beziehen. Die Ballkarten werden im Laufe des Abends eingezogen.

### Büffet während des Balles im kleinen Saal.

Die verehrl. „Passiv"- und „freien Mitglieder" sind ersucht, ihre Billete bis Samstag Abend 5 Uhr in der Buchhandlung des Herrn H. R. Sauerländer gegen nummerirte Billete auszutauschen. [270

*Der Vorstand.*

---

**Versammlung**
der
## Reformirten Kirchgemeinde
**Montag den 23. Januar 1888, Abends 6 Uhr,**
**im Saalbau (kleiner Saal).**

Traktanden:
Voranschlag pro 1888.
Verschiedenes.

Die verehrl. Kirchgenossen werden andurch zu zahlreicher Betheiligung eingeladen. Von persönlichen Einladungen wird Umgang genommen
285] **Die reformirte Kirchenpflege.**

---

## Ordentliche Generalversammlung
der
## Genossenschaft v. Landwirthen & Milchhändlern
**von Aarau und Umgebung**
**Sonntag den 22. Januar 1888,** Mittags 12½ Uhr,
**in der Wirthschaft Dubs in Aarau.**

Traktanden: Rechnungsablage.
Wahlen.
Verschiedenes.
Pünktliches Erscheinen unter Androhung des § 20 erwartet
263] **Der Vorstand.**

---

## Bau-, Nutz- und Brennholzsteigerungen.

Es werden verkauft:
Am **Mittwoch den 25. Januar** nächsthin:
1) von Vormittags **9** Uhr an, im Staatswald **„Tannwald"** bei Hausen-Sammlung bei der Brücke über den Südbahn-Einschnitt am Galgenhügel:
4 Stück Bauholz mit 1,41m³; 83 Gerüststangen; 39 Ster Dürr- und Abgangholz meist Fohrenspälten; 200 Reiswellen.
2) Nachmittag **1** Uhr, im **„Grubenwald"**, Schlagfläche pro 1888:
22 Stück kleineres Bauholz mit 9m³; 24 Stück Akazien-Nutzholz mit 4,07m³; 160 Stück Stangen, Halbstangen und Baumstecken; 112 Ster Fohrenspälten; 20 Ster Laubholz; 1240 Stück Reiswellen, 13 Bürden Birkenreis zu Besen.
Kaufsliebhaber ladet ein:
**Lenzburg,** den 19. Januar 1888
298] Der Kreisförster: **Rud. Heusler.**

---

Stein a. Rhein, den 18. Januar 1888.

**P. P.**

Wir machen Ihnen hiemit die schmerzliche Mittheilung, dass es dem Allmächtigen gefallen hat, unsern geliebten Gatten, Vater, Grossvater, Onkel und Schwager

## Friedr. Müller-Mœsch
**von Aarau,**

nach kurzem Krankenlager, im 66. Altersjahre zu sich abzurufen (geb. im August 1822.)

**Die tieftrauernden Hinterlassenen:**

**Frau Cath. Müller-Mœsch,**
**Frau Emma Greve-Müller,**
**Frau Bertha Galli-Müller,**
**Herr Emil Müller,**
**Herr Greve-Müller,**
284] **Herr Galli-Müller.**

---

## Samariterkurs.

**Praktische Uebungen, geleitet von Hrn. Dr. Schenker,**
**Freitag den 20. Januar, Abends 8½ Uhr,**
im gewohnten Lokal. [288

---

**Waaren-Verzeichniß**
von
**Gustav Hoch,**
*Samenhandlung, Aarau.*
Frische Qualität:

**Rollgersten:**
Feine und grobe Ulmer,
- Holländer

**Hülsenfrüchte:**
**Böhnli,** weisse kleine,
- - Flageolet,
**Erbsen,** rohe gelbe,
- - grüne Holl.,
- ganze Victoria,
- gebroch. Victoria,
**Linsen,** grosse.

**Reis:**
Aracan,
Moulmein,
Japan.

**Diversi:**
**Grünkern** für Suppen,
**Habergrütze** -
**Haberkernen** -
**Hafermehl,**
**Kümmich** Holländischer,
**Paniermehl,**
**Wachholderbeeren.**

**Vogelfutter:**
Ameisencier,
Canariensamen,
Haberkernen.
Hanfsamen,
Hirsenähren,
Leinsamen,
Mohnsamen,
Rübsamen,
Salatsamen,
Sonnenblumen,
Gemischte Vogelfutter.

**Mais:**
Gelbes kleinkörniges,
Gebrochenes,
Gries und Mehl,
Zahnmais, weisses.

*Bei grösserer Abnahme möglichst billigst.*

---

**Wilderich Lang's**
## Essential-Melissen-Balsam,
**approbirt vom k. bayer. Ober-Medizinalkollegium,**

destillirt aus den verschiedenen Sorten der so heilsamen Melisse, frei von allen Gewürzen, ist nach dem Ausspruche berühmter Aerzte ein bewährtes Hausmittel für **Verdauungsstörungen** und dergl. Folgen (**Blähungen, Windsucht, Erbrechen, Magenkrampf und Schwäche desselben** etc.); für Krämpfe überhaupt, für nervöse **Ohnmachtsanfälle & Entkräftung.** Ebenso vortrefflich ist er bei dem so lästigen **Wadenkrampf, Migraine** und besonders als Waschmittel bei **rheumatisch-gichtischen Leiden.**

Dieser Balsam ist in Gläsern à Fr. 1. 80 und 90 Ct. zu beziehen durch folgende Apotheken: [4503
Hr. **Galleya** in **Schinznach,**
„ Dr. **G. Nadler, Frauenfeld,**
„ **W. Pfaehler, Schaffhausen,**
„ **Merz,** Apotheker, **Seengen,**
„ **R. Iten,** Apoth., **Mellingen.**

Als bestes Mittel zur raschen, sicheren, gefahr- u. schmerzlosen Vertreibung der
**Hühneraugen**
**Hornhaut, Schwielen, Warzen**
bewährt sich vorzüglich die

**Acetine**

des Apothekers **W. Wankmiller** in **Weltheim,** a Schachtel Fr. 1. 50.
Depôts: **Aarau:** J. A. Bell, Commissions-Handlung: **Brugg:** Blattner, Apoth.: **Kölliken:** L. Guldimann: **Lenzburg:** Fr. Schaufmann: **Olten:** Schmid, Apotheker.; **Seengen:** T. Merz, Apotheker.
(Ma-1675 M) [300

---

# Empfehlung.

Unterzeichnete empfiehlt sich den geehrten Frauen und Töchtern der Stadt Aarau als

**Damenschneiderin.**

**Hedwig Zähner,**
259] Halden Nr. 246.

---

**Eine patentirte Lehrerin**

wird für ein Pensionat der deutschen Schweiz auf Anfang Februar **gesucht.**
Frankirte Anmeldungen unter Chiffre A. B. befördert die Expedition der „Aarg. Nachr." [245

---

Einen Rest
**Schreibbücher**
in Folio, groß und klein Quart, **Strazzen, Kunden-Büchlein, Haushaltungs- & Copirbücher** billigst bei
**F. G. Martin,** Nr. 163.

---

**Gesucht**
**wird in der Rathhaus- oder Kronengasse ein größerer**
## Magazin-Laden
**zu miethen auf längere Jahre fest; kann jetzt oder im Zeitlauf eines halben Jahres angetreten werden.**
**Sich zu melden unter Chiffre Z. 101 an die Expedition dieses Blattes.** [269

---

## Gesucht sofort:

**Eine ordnungsliebende fleißige Magd in ein Gasthaus auf dem Lande. — Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.** [258

---



**Zu verkaufen:**
Ein schöner
**Bulldogge.**
Zu erfragen bei der Exped. d. Bl. [254

---

**Zu kaufen oder miethen gesucht:**
## Ein Laden
in einer gewerbreichen Ortschaft. — Von wem, sagt der Verleger dieses Blattes. [287

---

**Zu vermiethen:**
**Ein gut möblirtes, heizbares Zimmer, in schöner freier Lage; bei wem, sagt die Exped. d. Bl.**

---

**Zu vermiethen:**
Ein **Logis** von zwei Zimmern mit Zubehör, im Freien. Wo, sagt die Exped. d. Blts. [255

---

**Zu vermiethen:**
## Ein Laden
mit Hinterzimmer und Wohnung, beziehbar auf Ende Mai; an der Bahnhofstraße Nr. 647. [243

---

**Zu vermiethen:**
**Ein hübsch möblirtes Zimmer mit Pension.** [236

---

# Eismaschinen

ganz neuer Construction
**(System Windhausen)**
O. F. bauen
## Escher Wyss & Cie., Zürich.

Desgleichen **Kühleinrichtungen** für Keller und alle sonstigen Zwecke. Das System Windhausen hat den besondern Vortheil, nachdem es mit Ausschluss aller schädlichen und durch Ausdünstungen lästigen Säuren nur auf der Anwendung von Kohlensäure beruht, in jeder Lokalität angewendet werden zu können und nicht die nachtheiligen Einflüsse anderer Systeme weder auf die Fabrikation noch auf die Gesundheit des Personales zu üben.

Eine **Maschine von 300 Kilogramm** Eisproduction in der Stunde kann jederzeit **im Betriebe** besichtigt werden.

Interessenten wollen sich zur Besichtigung an das Centralbureau von (5268
**Escher Wyss & Cie.** wenden.

Aarau, Samstag 21. Januar 1888. № 18 Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75.

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage: 10 Cts.

### Das Referendum beim Rückkauf der Nordostbahn.

(Korrespondenz.)

II.

Die Bundesverfassung dagegen räumt den Räthen das Recht nicht ein, Volksabstimmungen über Gesetze oder Beschlüsse auch dann anzuordnen, wenn dies nicht durch die Initiative von 30,000 Bürgern verlangt wird. Sie steht grundsätzlich noch auf dem Boden, daß ein Gesetz oder ein Beschluß verfassungsgemäß zu Stande gekommen, wenn die Uebereinstimmung beider Räthe erzielt wurde. Stößt die Schlußnahme im Volke auf keine Opposition, so ist sie von dem Tage an rechtsverbindlich, auf welchen der Beginn der Gültigkeit angesetzt wird. Nur wenn sich die Opposition in der Gestalt eines Begehrens von 30,000 Bürgern geltend macht, nur dann hat die Gesammtheit des Volkes zwischen den Räthen und den Opponenten seinen souveränen Entscheid abzugeben. Bei dieser Organisation der Kompetenzen kann es nicht in der Befugniß der Bundesversammlung liegen, von sich aus das direkte (obligatorische) Referendum da eintreten zu lassen, wo es ihr convenirt, in andern Fällen dagegen zu gewärtigen, ob ihre Schlußnahme zu einer Referendumsbewegung im Volke führe, oder gar einen Beschluß als nicht allgemein verbindlich oder als dringlich zu erklären, um die Mitwirkung des Volkes ganz auszuschließen. Dieses dreifache Verfahren würde nicht nur den klaren Vorschriften der Bundesverfassung widersprechen, sondern aus einem bestimmten, allerdings in gewisse Grenzen gebrannten Volksrechte einen Spielball der Räthe machen. Bald würde die eine Art des Vorgehens gewählt, bald die andere, je nach der Situation und Combination und es würde nicht lange andauern, bis das Volk einer solchen Praxis müde wäre. Die schönste und des Volkes und der Räthe würdigste Regelung des Referendumsverfahrens würde zweifelsohne darin bestehen, bei Fragen von bedeutender politischer oder wirthschaftlicher Tragweite die Zustimmung des Volkes direkt nachzusuchen, für Gesetze das fakultative Referendum bestehen und im Uebrigen die Räthe ihres Amtes walten zu lassen. Den Grenzstein aber zwischen hochwichtigsten Fragen von blos normaler Bedeutung sichtbar und deutlich aufzustellen, dies hat bis heute noch Niemanden gelingen wollen, und die Gefahr liegt sehr nahe, daß wenn diese Unterscheidung nicht ganz markant gegeben werden kann, die unterliegende Partei die Berufung an's Volk sehr oft versuchen und sich über Verletzung der Volksrechte beklagen würde. Für einmal haben wir nun noch ausschließlich das fakultative Referendum, und so lange dies der Fall, halten wir eine direkte Volksanfrage für unstatthaft.

Es ist behauptet worden, daß bei der Gotthardsubvention ein ähnlicher Vorgang stattgefunden habe. Allein dies ist unrichtig. Die Subvention wurde in Form eines Gesetzes beschlossen und hiegegen organisirte sich eine Referendumsbewegung aus dem Volke, welche zur Volksabstimmung führte. Ferner hörte man, daß beim Rückkauf der Centralbahn, welcher im Jahre 1883 von der Bundesversammlung berathen wurde, wenigstens Anträge auf direkte Volksabstimmung gestellt und als zulässig betrachtet worden seien. Auch diese Behauptung erweist sich als durchaus sachwidrig. Während damals der Bundesrath und die Minderheit der nationalräthlichen Kommission den Rückkauf ablehnten, trat die Mehrheit derselben mit aller Entschiedenheit dafür ein. Aber weder diese Mehrheit stellte einen Antrag auf sofortige Anordnung einer Volksabstimmung, noch wurde von anderer Seite ein solcher Antrag gestellt. Die Kommissionsmehrheit beantragt vielmehr einerseits, der Centralbahn die Concession zu künden und diese Schlußnahme, weil wegen der vorgerückten Zeit wirklich sehr urgent, als dringlich zu erklären, also dem Referendum zu unterziehen und anderseits wurde ein Beschluß dahin beantragt, daß die Centralbahn mit Inbegriff der Gäubahn und Aarau-Suhr-Zofingen, sowie die Bötzbergbahn, die Basler-Verbindungsbahn und die Südbahn vom Bunde erworben werde. Dieser „Beschluß" sollte aber nach Maßgabe des Bundesgesetzes über Volksabstimmungen publizirt, also eventuell das Referendumsbegehren gewärtigt werden. Leider hat der Nationalrath dem Antrage der Minderheit der Kommission beigepflichtet, allerdings blos mit 67 gegen 59 Stimmen.

Die direkte Volksanfrage hat hienach in denjenigen beiden Fällen nicht stattgefunden, welche hie und da als Vorgänge bezeichnet worden sind. Sie wäre nach unserer bestimmten Auffassung zur Zeit auch absolut inkonstitutionell.

Wir haben die vorstehenden Zeilen auch nicht geschrieben, weil wir glauben, daß der Bundesrath oder die Bundesversammlung diesen Weg betreten werden, sondern blos um eine Frage einmal gründlicher zu erörtern, welche bei Besprechung der Rückkaufsangelegenheit in der Presse und in Privatkreisen vielfach unrichtig behandelt worden ist. Wie man letzter Tage vernommen, soll die Nordostbahn mit dem von der Aktionärversammlung zu erwartenden Angebote bis Ende Dezember 1888 gebunden bleiben. Diese Bedingung deutet darauf hin, daß man in maßgebenden Kreisen das fakultative Referendum in Berechnung zieht, welches, wenn die Situation nicht eine ganz andere Physiognomie annimmt als heute, ohne Zweifel verlangt werden wird.

### Umschau.

— Die Katastrophe in China. —

Am 28. September brach über China ein Unglück herein, von dem die Blätter bisher vereinzelt Nachricht gebracht, und das einen Umfang weist, wie ein solcher in der Geschichte der Menschheit noch kaum vorgekommen ist. Es gelangten erst in der letzten Zeit ausführliche Nachrichten über dasselbe nach Europa, welche melden, daß durch die Ueberschwemmung des Hoang Ho oder des gelben Flusses fünf bis sieben Millionen Menschen ertrunken sind.

Der Hoang Ho ist einer der riesigen Ströme Chinas, welche ihre Quellen in Hochasien in bisher noch wenig gekannten Erdstrichen haben.

Der Hoang Ho hat von alters her fürchterliche Verwüstungen in China angerichtet. Keine der vielen Ueberschwemmungen, von denen die Annalen der Geschichte erzählen, läßt sich aber mit dem gegenwärtigen Unheil Fluthen vergleichen.

Die Ueberschwemmungen begannen ganz in der Nähe von Kai-fung-fu, einer der größten Städte der Provinz. Dort wurde eine meilenlange Strecke des großen Dammes, welcher zum Schutze der Gegend errichtet war, vollständig durch die austretenden Wasser des Flusses niedergerissen und alles, was über dem Erdboden hervorragte, wurden von den einbrechenden geradezu wegrasiert.

In den Distrikten von Tsching-tschau und Tschentschau wurden, wie gemeldet wird, nicht weniger als dreitausend große Dörfer binnen weniger Minuten vollständig ein Raub der Wasser, und fast kein einziger der Einwohner war im Stande, sich zu retten.

Die Ausdehnung des Unheils wird am klarsten, wenn man bedenkt, daß eine Gegend, die beinahe so groß und weit dichter bevölkert ist als Holland, jetzt einen einzigen See bildet und daß deren Einwohner fast alle ertrunken oder obdachlos sind. Der Flächeninhalt des neuen See's wird auf 8000 bis 10,000 englische Quadratmeilen geschätzt und die Anzahl derer, die dort lebten, auf über fünf Millionen. Die „Pekinger Ztg." meldet von dem ungeheuren Elende, dem die Ueberlebenden ausgesetzt sind, und nach zuverlässigen Nachrichten zählen dieselben mehrere Millionen.

Unter den untergegangenen Städten sind die hauptsächlichsten Tsching-tschau, Wei-Si, Tschungmu, Yen-lin, Fu-Kao, Si-hai, Tsin-tschau, Tscho-tschia-Kow, Tai-kang, Taiping und Ying-tschau. Die letztere Stadt gehörte zu der Provinz Nganhwuy.

Die Gegend in welcher jene Städte lagen, ist eine große Ebene und befand sich, kurz ehe die Ueberschwemmung eintrat, im blühendsten Zustande, strotzend von Reisfeldern, Maulbeerbaumpflanzungen und landwirthschaftlichen Produkten aller Art.

Die gegenwärtige Ueberschwemmung ist die größte welche sich ereignet hat, seit der sagenhafte und unter die Götter versetzte Kaiser Yji die Wasser der Nebenflüsse des gefährlichen Hoang Ho aus ihren alten Betten abgelenkt haben soll, lange ehe Europa in die geschichtliche Zeit eintrat. Der gegenwärtige Lauf des Flusses ist vollständig verändert.

Die Ursachen des Unglücks sind die alten, welche schon sechsmal im Laufe der letzten 2000 Jahre den Lauf des gelben Flusses geradezu verändert haben. Heutzutage bleibt ein solches Ereigniß bei der allseitigen telegraphischen Verbindung nicht lange verborgen; aber noch nach der Ueberschwemmung vom Jahre 1852 vergingen fünf Jahre, ehe die Kunde davon nach Shanghai drang.

Das alte Bett, das vom gelben Flusse damals verlassen wurde und das heute noch auf vielen Karten vermerkt ist, befand sich südlich von der Provinz Shantung, und das neue Bett entwickelte sich 400 Kilometer von der Mündung nordostwärts in den Busen von Petschili. Das jetzige neue Bett beginnt viel weiter stromaufwärts wenigstens 500 Kilometer von der Mündung entfernt. Der Strom ist dort ungefähr 0,8 Kilometer breit und beschreibt einen Winkel, wobei die Strömung gegen das Südufer anprallt. Schwere zehntägige Regengüsse und starke Windstöße verstärkten diesen Anprall, rissen die das Ufer schützenden Faschinen weg und brachen schließlich durch den Damm selbst. In fast wahnsinniger Hast suchten die Anwohner und Aufseher den Bruch zu stauen, so lange die Hauptwassermasse im alten Bette verblieb. Als aber letztere sich vollständig südwärts wandte und dem Bette des kleinen benachbarten Flusses Lut-schia folgte, war der Kampf vergebens.

Die Futhen umgaben bald die ummauerte Stadt Tschungmu, 30 Kilometer entfernt; sie ging unter; und nachdem beide, Hoang-ho und Lu-tschia sich noch einen dritten südlichen Strom einverleibt, gewann die Ueberschwemmung eine Ausdehnung, welche ganze Provinzen umfaßte.

Trotzdem zur Zeit des Abganges dieser Nachrichten (am 12. Nov.) von Shanghai nahezu 2 Monate seit dem Beginne der Ueberschwemmung verflossen waren, hatte der Hauptfluß damals noch nicht das Meer erreicht. Anfangs hieß es, daß die Wasser eine Verbindung mit dem Yangtse-Kiang anstrebten. Dieses erwies sich jedoch als unrichtig, und es stellte sich schließlich heraus, daß die See sich von Tag zu Tag erweitert und sich wieder in jenes kolossale Binnenmeer zu verwandeln droht, welches, wie die chinesischen Geschichtsschreiber angeben, zur Zeit des erwähnten mythischen Kaisers Yji in jener Gegend existirte, und welcher derselbe trocken gelegt haben soll, indem er ein neues Flußbett für den Hoang-Ho schuf und denselben so in Dämme einschloß, daß er den Lauf verfolgen mußte, den er noch vor Kurzem hatte. Der Zahn der Zeit hatte an diesen Dämmen genagt, und wahrscheinlich ein Unglück, wie das jetzt hereingebrochene vorhersehend, trugen sich die chinesischen Behörden in jener Gegend vor einigen Monaten mit dem Plane, den Fluß wieder in sein altes Bett durch Oeffnung der Dämme bei Kai-fung-fu zurückzulenken.

Ob sich diese Ueberschwemmungen ganz verhindern lassen, ist fraglich. Europäer haben Massenbaumanpflanzungen zur Festigung des Erdreichs angerathen; aber die Gefahr liegt anderswo. Der Hoang-ho stürzt sich mit großer Schnelligkeit von der Mongolischen Hochebene hinunter in die Chinesische Ebene und schwemmt aus dem Nordwesten Chinas eine erstaunliche Schicht der gelben Erde mit sich, welche dort bis zu einer Tiefe von mehreren Hunderten von Fuß zu finden ist. Es ist diese gelbe Erde, welche dem Flusse seinen Beinamen gegeben. Infolge dessen steigen allmählich die Flußufer über die benachbarten Gefilde empor; zugleich aber hebt sich auch das Flußbett selbst, so daß schließlich nicht allein die Wasseroberfläche, sondern eben jenes Flußbett selbst durch die Anhäufung gelber Erde höher liegt als das angrenzende Land. Wenn dann schließlich ein Bruch des Dammes erfolgt, stürzt das Wasser von der Höhe hinab in die Ebene; daher die Möglichkeit der völligen Bettveränderung.

Die Geretteten befinden sich in der größten Noth.

Die Kaiserin läßt Küchen für die Nothleidenden herrichten; die Regierung wendet den verunglückten Bezirken die 32 Millionen Pfund Reis zu, welche im Frühjahre zu Peking fällig waren, und vertheilt warme Matten und Bettzeug, und der Statthalter der Provinz Honan sucht einer drohenden Empörung vorzugreifen, indem er alle arbeitsfähigen Männer mit der Wiederherstellung der Dämme beschäftigt.

Die Schwere des Unheils hat der Kaiserin Mutter Schlaf und Appetit geraubt. Sie ersucht den Kaiser, dem Gouverneur von Honan 100,000 Tael (oder Liang Rechnungseinheit des chinesischen Münzsystems nominell zu 1000 Li. = Fr. 7. 50) aus den Ersparnissen der Privatkasse zur Verfügung zu stellen, damit er dieselben unter die Nothleidenden in seiner Provinz und der benachbarten Provinz von Anchui vertheilen lasse. Der Gouverneur wird aufgefordert, tüchtige Beamte zu wählen, welche die ernstlichen Anstrengunge machen sollen diese Aufgabe durchzuführen, und darauf zu sehen haben, daß kein Mißbrauch getrieben wird. Doch nicht nur Hilfe, sondern auch strenge Strafen werden von dem Kaiser verordnet.

Im September waren an den dortigen Flußbauten Anzeichen wahrnehmbar, die auf große Gefahr schließen ließen. . . . Die mit der Aufsicht über die Flußbauten betrauten Beamten haben sich einer unverzeihlichen Nachlässigkeit schuldig gemacht, indem sie nicht rechtzeitige Vorsichtsmaßregeln trafen, und der Generaldirektor, welcher die Absetzung derselben vorschlug, hat eine viel zu geringe Form der Strafe beantragt. Es wurde befohlen, daß die folgenden Beamten abgesetzt und in den cangue dem Flußufer entlang an den Pranger gestellt werden sollen; der Unterpräfekt und Bürgermeister von Schang-au, der assistierende Departementsbeamte von Tscheng-tschu, und der Statthalter und zweite Sergeant der Station unterhalb Tscheng-tschu. Dem Intendanten des Kai-Kneistschen-Hsü Gerichtsbezirkes soll ein Knopf genommen werden, und es ist dieser Beamte den Behörden zur Feststellung einer weiteren Strafe zu überliefern.

Nach den geringsten Schätzungen wird die Regierung einer Summe von zehn Millionen Tael und der Hilfe europäischer Ingenieure bedürfen, soll der angerichtete Schaden auch nur einigermaßen wieder gut gemacht werden. Um das nöthige Geld aufzubringen, haben die Rathgeber des Kaisers vorgeschlagen, sofort den Anschaffungen von Waffen und Munition im ganzen Kaiserreiche Einhalt zu gebieten, die Mantschutruppen und die sogenannten Truppen des chinesischen Banners mit Reis anstatt mit barem Geld zu besolden — was möglicherweise zu einem Aufruhr unter denselben führen dürfte — die Kulibezahlung, welche für alle chinesischen Provinzialarmeen üblich ist, aufzuheben und verschiedene Gegenstände des täglichen Gebrauchs zu besteuern.

Das ganze in der Nähe der betroffenen Gegend liegende Militär hat Befehl erhalten, sich den Beamten für die vorzunehmenden Arbeiten zur Verfügung zu stellen, aber die Schwierigkeiten sind ungeheuer und werden noch dadurch vermehrt, daß das zu den Bauten nöthige Material nicht an Ort und Stelle vorhanden ist, sondern aus großer Ferne wird herbeigeschafft werden müssen.

## Eidgenossenschaft.

— Bundesstadt. Um die Leistungsfähigkeit unserer Landwehr zu prüfen, hat das Militärdepartement vorgeschlagen und der Bundesrath beschlossen, jeder der beiden Divisionen beim Truppenzusammenzug ein Landwehr-Infanterieregiment beizugeben. Für die eine Division ist das 19. Regiment, bestehend aus der Landwehr der Bezirke Zofingen, Kulm, Aarau, Lenzburg hiezu ausersehen, das seinen Vorkurs in Zofingen zu machen hat. Für die andere das 10. Regiment, aus Truppen der Aemter Bern, Fraubrunnen und Burgdorf bestehend. Dieses macht seinen Vorkurs in Burgdorf. Es ist dies eine Neuerung, die vom militärischen Standpunkt aus jedenfalls sehr zu begrüßen ist.

— Die Alkoholentschädigungen. Der Kanton Aargau wird voraussichtlich erhalten: Durchschnittsertrag pro 1880 bis 1884. a. Fr. 187,300. b. Ertrag pro 1887: Fr. 59,000. c. Ersatz; Fr. 127,000. d. Vom Bundesrath bewilligte Besoldungen und Provisionen: Fr. 2,680. e. Total verrechnet: Fr. 130,080.

Hievon werden die von den Kantonen nicht abgelieferten Antheile des Bundes von der Militärpflichtersatzsteuer abgerechnet, was auf Aargau Fr. 97,550 trifft.

Bern erhält: a. Fr. 1,078,280. b. Fr. 573,700. c. Fr. 504,580.

— Der Bundesrath hat den Gesetzesentwurf über die Erfindungspatente genehmigt.

## Kantonales.

— Aus den Verhandlungen des Regierungsrathes vom 20. Januar.

Der Gesammtbruttoeingang an Militärersatzsteuern im Jahr 1887 beträgt laut Rechnung der Militärdirektion Fr. 175,020. 53. Hievon wird gemäß Art. 14 des eidgen. Militärsteuergesetzes die Hälfte dem Bund abgeliefert.

Die aus unserm Kanton bei der Finanzdirektion eingelangten Entschädigungsforderungen für Minderwerth von Brennereien werden dem schweiz. Bundesrath eingesandt.

Der Regierungsrath legt dem Großen Rath eine für die Volksabstimmung geeignete Redaktion der Großrathsschlußnahme vom 28. November abhin betr. die Frage verfassungsmäßiger Zulässigkeit des Armensteuerbezuges von auswärtigern Liegenschafisbesitzern (Motion Finsterwald) zum Entscheid vor.

Das neue Waldreglement von Strengelbach erhält die regierungsräthliche Genehmigung.

— Nach dem „Boten" von Muri wollte auf dem Lindenberg einer Bäuerin, die eben ausgedroschen, der Weizen aus der Scheune gestohlen werden. Die Diebe hatten bald das Thorschloß gesprengt, als sie von einer heimkehrenden Person an ihrem Werke gestört wurden.

— Aarau. (Corr.) Der Vorstand der Aarg. Schützengesellschaft, gestern in Aarau versammelt, hat das Kantonalschützenfest pro 1888 der Sektion Muri übertragen.

— Sarmenstorf will ein Telegraphenbureau errichten. —

— In Seengen herrscht unter den Kindern die Halsbräune.

— Muri. (Corr. v. 20. d.) Laut soeben eingegangener telegraphischer Mittheilung wurde vom Vorstand der kantonalen Schützengesellschaft der Feldschützengesellschaft Muri, die sich um Uebernahme des kant. Schützenfestes pro 1888 beworben, entsprochen, so daß das Schützenfest also diesen Sommer in der Metropole des Freiamtes stattfinden wird.

— Mit der Gründung einer Pfarrei Stetten kann es nun vorwärts gehen, da die Kirchgemeinde Rohrdorf einem Lostrennungsvertrage zugestimmt hat.

— Auch der Baldeggersee ist zugefroren.

— Baden. Bildhauer Dorer hat eine meisterhafte, über lebensgroße Büste des verstorbenen Doktor Minnich, Vater, modellirt. Dieselbe soll in Bronceguß in den Kurhausanlagen aufgestellt werden, zur dankbaren Erinnerung an die Verdienste des Verstorbenen um die Entwicklung der Kurstation und des Badelebens.

### Zürich.

— Zürich. (Corr. v. 20. Jan.) Von Herrn Ammann wurde in der Kaufmännischen Gesellschaft der Bahnrückkauf (jedoch nicht mit Beipflichtung der die Diskussion Benutzenden) um nachstehender Vortheile willen empfohlen:

1) Verbilligung der Tarife und Hebung von Handel und Industrie besonders vom Export.

2)) Vielseitige Verkehrserleichterungen.

3) Vereinfachung des Reklamationswesens und Erweiterung der Haftpflicht.

4) Unterstützung der Handelspolitik durch entsprechende Bahntarifpolitik.

5. Direkte Vertretung der öffentlichen Interessen durch einen Eisenbahnrath.

6) Normale Weiterentwicklung des schweiz. Bahnnetzes.

### Solothurn.

— Die Staatswirthschafts-Kommission beantragt, die Schuld an die Kantonalbank, welche infolge des Garantieverhältnisses entstanden ist, die laufenden Wechsel- und Handschriftschulden an die Kantonalbank und die Kantonal-Ersparnißkasse, sowie den sich ergebenden Ausfall auf der Verwaltungsrechnung pro 1888 durch die Ausgabe von 3½prozentigen Obligationen zu decken. Auch stellt sie bei dem Budget der Zwangsarbeits-Anstalt den Antrag: „Für den Fall, daß die Selbsterhaltung der Anstalt ohne weitere Beiträge des Staates durch die angedeuteten Ersparnisse (Reduktion der Verwaltungs- und Haushaltungskosten, rationellerer Betrieb der Landwirthschaft) nicht ermöglicht werden kann, ist die Frage zu untersuchen, ob die Anstalt nicht aufzuheben und zu anderen Zwecken zu verwenden sei."

— Olten. Der Kleinviehmarkt vom 19. ds. war schwach befahren. Aufgeführt wurden 55 Kälber. Es galten: Fette Kälber per Kilo 86—106 Cts., Saugkälber per Stück Fr. 9—22.

— Die Delegirten der Grütlivereine und der liberalen Fortschrittsvereine des Kantons Solothurns werden Sonntag den 22. Januar in Olten zu einer Besprechung zusammentreten.

### Glarus.

— Nachdem in Folge einer zweiten Ausschreibung der Festhütte für die 500jährige Jubiläumsfeier in Näfels die Kosten derselben sich noch immer auf Fr. 8000 belaufen würden, beschloß der Reg.-Rath mit Rücksicht auf diese erheblichen Kosten und die Unsicherheit der Witterung im Monat April, in welchem die Jubiläumsfeier stattzufinden hat, auf den Bau einer Festhütte zu verzichten und wird das Organisationskomite beauftragt, ein auf diesem Beschluß abgeändertes Programm auszuarbeiten.

### Freiburg.

— Es gibt nur einen Gott und Mohamed ist sein Prophet. So denkt der freiburgische Regierungsrath Python, ein wahres Prachtexemplar eines schweizerischen Regenten. Man muß es ihm lassen, daß er unpartheiisch im Einstecken ist; im Greyerzerlande wurde ein ehrwürdiger Pfarrer, Porchel in Sales, zu sechs Tagen Gefängniß verurtheilt, weil er nicht nach dem Herzen der Regierung pfiff. Demselben wurde nicht einmal gestattet, noch die Messe zu lesen und er wurde sofort nach Freiburg transportirt, — weil er einem Bezirksrichter die Wahrheit gesagt hatte.

### Genf.

— In Genf ist alt Regierungsrath M. Pictet de Segy im hohen Alter von 93 Jahren gestorben.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Die diesjährige Versamulung des Piusvereins findet in Wyl, St. Gallen statt.

— Zur Hebung der Oberländer Schnitzlerindrustrie wird eine Organisation ähnlich dem ostschweizerischen Stickereiverband angeregt.

— Mit der Uhreninbustrie im Berner Jura scheint es zu hapern. Die Fabrik Mathey in Tramelan hat allen Arbeitern gekündigt, welche sich weigern, die neue Preisreduktion anzunehmen. Die Uhrenfabrik in Delsberg ist geschlossen und Münster soll nur einen Theil der Arbeiter beschäftigen.

— Auf dem Uto, Zürich, hat ein Schlossergeselle aus Tann in ein Chalet eingebrochen und verschiedene Waaren gestohlen, die er auf dem Bahnhof in Enge nach Dürnten aufgab, wo er und sein 18jähriger Bruder abgefaßt wurden.

— In Zürich wurden voreiliger Weise italienische Polytechniker als Sozialisten durch Dedektive verhaftet und aus dem Laboratorium geholt. Sie mußten alsbald wieder entlassen werden.

— Die beiden Zürcher Männerchöre werden am 8. und 9. April im Skalatheater in Mailand konzertiren und neben einem reichhaltigen Programme auch zwei italienische, von Attenhofer bearbeiteten Volkslieder singen.

— Ein 12jähriges Mädchen von Démaret, Waadt, welches am Sonntag in Forel einen Besuch gemacht hatte, kehrte in Begleitung seines etwa gleichalten Vetters und einer ebenfalls gleichalten Base nach Hause zurück, wobei sie unterwegs eine überfrorene Wasserfläche antrafen, welche sie betraten. Leider war das Eis zu dünn und sie brachen ein. Dem Knaben gelang es, sich und seine Schwester zu retten, die junge Verwandte dagegen fand ihren Tod im Wasser.

— Eine eigenartige Handwerkerfamilie waren die Pigerberger in Prag. 15 Brüder waren Scharfrichter. Johann Pigerberger ist dieser Tage an einem Herzschlage gestorben, als er von der Hinrichtung zweier Raubmörder heimkehrte. Diese Scharfrichterfamilie war uralt und stammte von einem Adeligen ab, der sich wegen eines Vergehens zu einem Henker geflüchtet, dessen Haus als Asyl galt. Zwei Damen Pigerberger dagegen wirken jetzt noch am Theater.

— In Sils ist beim Schlittenfahren ein junger, intelligenter Schulknabe in der Nähe von „Campi" über die Straßenmauer gestürzt und in der Albula ertrunken Vor 7 Jahren hat an der gleichen Stelle ein Mann den Tod gefunden.

— Der König von Schweden und Norwegen ist der einzige Monarch, welcher trotz der Einladung des Jubiläumskomite dem Papste nicht gratulirte. Die Regierung in Stockholm soll aber geantwortet haben, ihr König sei der Monarch einer protestantischen Nation und fühle keine Veranlassung, dem Papste zu huldigen.

— Am Mittwoch ist Kondukteur Huber beim Manöveriren auf der Station Lachen zwischen zwei Puffern erdrückt worden. Er war sofort todt und hinterläßt Frau und Kinder.

— Der vorzügliche Gynäkologe, Professor Dr. Frankenhauser an der Universität Zürich wolle einen Ruf an eine deutsche Universität annehmen.

— In der Stadt Basel ist die Zahl der Hunde von 1875—80 von 1000 auf 1725 gestiegen. Der Große Rath hat nun die lieben Thierchen mit einer Steuer von 15 Fr. belegt und will, daß die großen Hunde auf der Straße an der Leine geführt werden.

— In Langenthal hat Herr Prof. Röthlisberger von Burgdorf wie in andern Orten des Kts. Bern Vorträge über Columbien gehalten, wo er längere Zeit als Professor der Universität wirkte. Wir möchten wünschen, die geographische Gesellschaft von Aarau würde den Schweizergelehrten, den wir als einen anspruchslosen und erfahrenen Reisenden kennen lernten, ebenfalls zu einem Vortrage einladen. Er verdient das so sehr, wie irgend ein Commis des Congounternehmens.

— In Frankreich wird es, wie wir bereits angedeutet, immer schöner. Zwei Richter sollen in einem übelberufenen Hause bei Verübung eines unbezeichenbaren Verbrechens von der Polizei überrascht worden sein. Der Polizeibeamte, der sie entwischen ließ, soll ungemein rasch „befördert" worden sein.

— Dem General Brugère sind die Schrotkörner auf der Jagd des Präsidenten Carnot 30 cm. tief eingedrungen. Die Aerzte haben dieselben herausgeholt, und Brugère hat sich, wie es einem General geziemt, bei der Operation nicht einschläfern lassen.

— Bei Bjelostock, Polen, sind in einer Fabrik künstlicher Wolle beim Brande derselben 12 Menschen verbrannt, meist Arbeiterinnen, die sich aus den obern Stockwerken, wo sie übernachteten, nicht mehr retten konnten.

— Die alte Königin Isabella hat am Hofe wieder intriguirt und ist ihr daher bedeutet worden, sie möchte außer Landes gehen.

— Jetzt fangen auch die Regierungen mit Dynamit an. Die italienische Regierung hat in Philadelphia eine pneumatische Kanone für Spezia bestellt, welche 6 Zentner Dynmit 6 Kilom. weit werfen kann.

— In Petersburg wurden über die Feiertage viele Verhaftungen vorgenommen, so auch Schutzleute und sogar ein Polizeikommissär.

— Zur Ehre der Aerzte müssen wir mittheilen, daß der Streit zwischen den Aerzten des Kronprinzen dementirt wird.

— In Karlsruhe fand in einem Hause ein verwegener Raubanfall mittels Chloroformbetäubung statt.

— Die Stadt Dessau erwartet mit Spannung den 3000. Einwohner. Derselbe soll für alle Zeiten von der Gemeindesteuer befreit werden. Da geht es scheints ohne Bevölkerungskommission vorwärts.

— In Texas, Dakota, Minnesota, Jowa, Montana, Nebraska, Kansas, Vereinigte Staaten, hat ein furchtbarer Schneesturm gewüthet, der schlimmste, dessen man sich im Nordwesten erinnern kann. Der Schnee war so fein wie Mehl und der Sturm tobte so, daß man kräftige Männerstimmen auf 6 Schritte nicht mehr vernehmen konnte. Nach ächt amerikanischer Weise erfroren von der Schule heimkehrende Kinder und vom Felde kommende Männer auf der Straße. Eine Frau, welche vor die Thüre ging, um nach dem Manne auszuschauen, erfror auf der Schwelle. — Die nüchternen Zeitungsberichte aber sagen, daß die meisten Umgekommenen bei dem wüthenden Sturme erstickt seien, weil sie nicht athmen konnten.

## Neueres und Telegramme.

Paris, 20. Jan. Einer Depesche von Toulon gemäß herrscht im dortigen Arsenal eine große Thätigkeit, um die Geschwader zur Abfahrt bereit zu halten, die Panzerschiffe und Kreuzer auszurüsten.

☛ London, den 20. Jan. Dem „Standard" wird aus Shanghai gemeldet: Viertausend am gelben Fluß beschäftigte Arbeitter wurden durch eine Fluth überrascht. Die meisten kamen um.

Rom, den 20. Jan. Die „Tribuna" meldet, der Kriegsminister habe befohlen, die in Neapel stationirtee Reservebrigade so schnell als möglich nach Massauah einzuschiffen.

Rom, 20. Jan. Aus Massauah wird gemeldet, daß sich die Abessynier ein Dreieck Asmara-Kasan-Gindo conzentriren.

## Handelsbericht.

(Spezial-Correspondenz aus Zürich.)

Wie ich Ihnen in meinem letzten Bericht bemerkte, muß ich noch einmal auf das Zollwesen zurückkommen, steht dasselbe ja doch in so vielen Kreisen auf der Tagesordnung.

Den Gedanken an die Einführung des Freihandels müssen wir ebenso wie die Hoffnung auf einen ewigen Frieden, einstweilen aufgeben und einem künftigen Geschlecht überlassen, es kann sich für uns jetzt, nachdem wir nothgedrungen in die Bahn der Schutzzölle eingelenkt, nur darum handeln, wie wir uns zu den veränderten Verhältnissen stellen, um ihnen die vortheilhafteste Seite abzugewinnen.

Hohe Zölle — sagen wir Schutzzölle — Prohibitionen, können sehr verschieden wirken, sie können in einem Staat den Rückgang der Industrie in einem andern deren Aufschwung bedeuten. Zur Zeit der Einführung des sogenannten preußischen Zollvereins 1834, der mit Ausnahme von Hannover, Braunschweig und Mecklenburg, alle Staaten des heutigen deutschen Reiches umschloß, hatte Oesterreich, für eine bedeutende Anzahl industrieller Erzeugnisse, Prohibitiv-Zölle, und beharrte dabei so lange, bis seine Industrie, die sich im Wohlbehagen des Schutzzolls wiegte, den bedenklichsten Rückgang zeigte, worauf man an die Revision der Zölle ging und der eigenen, faul gewordenen Industrie, die ausländische Konkurrenz näher rückte, wodurch der heimisch Fabrikant aufgerüttelt u. den Wettkampf aufnehmen mußte oder unterging. Für kleinere Staaten, welche ein entsprechendes Absatzgebiet für die heimische Industrie nicht repräsentiren, müssen Schutzzölle ein Sporn zur größten Anstrengung sein, diejenigen Industriezweige einzuführen, oder wenn sie bereits vorhanden, zu vervollkommnen, welche für den inländischen Markt passen und bisher vom Auslande bezogen worden sind; und dies ist die Stellung, welche unser Land einnehmen muß, nachdem es sich immer mehr herausstellt, daß einzelne Industriezweige von bisher hoher Bedeutung im Rückgang sind. Dahin gehört in erster Linie die Baumwollen-Waaren-Industrie, denn in nicht unabsehbarer Zeit wird der Rohstoff da verarbeitet werden, wo er produzirt wird, was der Ausgangspunkt für Verwendung ausländischer Rohstoffe überhaupt sein wird. Ich gestehe Ihnen offen, es hat mich dieser Gedanke seit einer langen Reihe von Jahren beschäftigt und für die Baumwollenwaaren-Industrie geängstigt; der Bezug des Ballastes von Rohwaare, der Versandt des Fabrikats in die Produktionsländer kann nicht für die Dauer konveniren. Auffallend war es mir immer, daß man der Wollenwaaren-Industrie in der Schweiz so lange keine, und erst in neuerer Zeit, als die Artikel davon für unser verweichlichtes Geschlecht die Zukunft gehört, Aufmerksamkeit geschenkt hat, während der eigene Konsum gegenüber vielen anderen Ländern, ein so bedeutender ist. Mit aufrichtiger Befriedigung hat mich seiner Zeit die Etablirung der großen Kammgarnspinnerei der Herren Schöller und Söhne, jetzt Aktiengeschäft unter der Firma „Kammgarnspinnerei Schaffhausen", im Interesse der Schweiz erfüllt, sie hat die Bahn für die Wollenindustrie gebrochen.

Wie Sie vielleicht bereits vernommen haben, beabsichtigt man, in hiesiger Nähe eine Fabrik wollener Frauen-Kleiderstoffe zu errichten, hoffentlich folgen derselben bald Einrichtungen für andere Artikel, denn was läßt sich nicht alles aus Wolle herstellen. Auf eine Anzahl anderer Industriezweige, die wir in der Schweiz einführen können, komme ich nächstens zurück.

Heute bildet das Tagesgespräch die Verstaatlichung der Nordostbahn, mit der man sich bei ruhiger Würdigung aller Umstände befreunden wird, es ist nur zu wünschen, daß die Verstaatlichungsidee auch auf alle andern größeren Linien Anwendung und beim Volke Eingang findet, um einem einheitlichen Prinzip im Betrieb Geltung zu verschaffen. Die Börse hat dem Vertragsabschluß wenig Rechnung getragen, da man theilweise nicht an das Perfektwerden desselben glaubt.

In den Kursen der Eisenbahnwerthe überhaupt ist wenig Veränderung zu verzeichnen; Bankaktien meist fest, Anlage-Werthe sehr fest und theils noch besser bezahlt als vor acht Tagen. Der flüssige Geldstand sucht Verwendung, ohne eine dankbare zu finden.

Baumwolle schleppend, es sind die Zufuhren größer als erwartet, der Abgang lahm.

Zucker stabil, Caffee in abwartender Situation, Petroleum, wie immer um diese Zeit, fest und höher.

Weizen holte den kleinen Rückgang letzter Woche ein, es ist in Pest reger Kauf, und wird der niederste Stand überwunden sein.

Rohseide will sich nicht erholen, der Kauf ist nahezu Null, die Preise bleiben gedrückt, in Stoffen war in den letzten Tagen einiges Geschäft zu verzeichnen, das sich übrigens auf Lager-Artikel beschränkte.

Redaktion: **F. J. Spühler.**

**Getreide-Börse Zürich.** Zürich, 20. Januar.

| per 100 Klogr. | Prima | Mittel | Gering. | loco. |
|---|---|---|---|---|
| Ungarweizen alt | 21⅓ | 20⅓ | — | „ |
| Bessarabischer | 22⅓ | 22 | — | „ |
| Theodosia | 22 | — | — | „ |
| Ajyma | 22 | 21⅓ | — | „ |
| Landweizen | 19⅓ | 19 | 18⅓ | „ |
| Roggen | — | — | — | „ |
| Futtermais altes | 16⅓ | — | — | „ |
| Hafer böhmischer | 17 | 16 | — | „ |
| „ ungarischer | 17 | 16 | — | „ |
| Landhafer | 16⅓ | 15⅓ | 14⅓ | „ |

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau.**

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 Jan. | Beobachtungszeit | Thermometer im Freien | Barometerstand i. mm Reduz. | Barometerstand i. mm Red. | Windrichtung und Stärke | Himm. Feuchtigkeit | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 20. | Mittgs. 1 U. | −4,7 | 740,6 | 776,0 | W. | 64 | bedeckt |
| 20. | Abends 9 „ | −8,0 | 741,1 | 776,4 | W. | 87 | hell |
| 21. | Morg. 7 „ | −8,8 | 740,0 | 775,8 | NW¹ | 90 | neblig |

Beobachtung um 7 Uhr früh;
Maximum −4,7 C.° Minimum −9,5°
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh — mm.

**Pariser Observatorium** vom 20. Jan. 1888.
Wahrscheinlich Ostwind, bewölkt und kalt.

**Zürcher Witterungsaussichten** vom 21. Jannar.
Trockenes, stellenweise noch nebliges Frostwetter noch anhaltend.


**Leichen-Anzeige.**

Nro. 6.

Freitag 20. Januar 1888 starb: **Marie Gysi**, Mechanikers sel. von Aarau; alt 58 Jahre, 3 Monate und 20 Tage.

Beerdigung: Montag 23. Jan., Mittags 11½ Uhr. — Leidabnahme: Obere Vorstadt Nr. 958.

**Vereinschronik.**

**Grütliverein Aarau.**

**Heute Abend** [310
**Sitzung.**

**Unteroffiziers-Verein Aarau.**

Morgen Sonntag
**— Ausmarsch —**
**in den Jura** (unbewaffnet.)

Abgang punkt 1 Uhr Nachm. ab der Brauerei z. Weinberg. [311

**Männer-Riege.**

Die Mitglieder, welche an dem Ausmarsch des Unter-Offiziersvereins sich zu betheiligen Lust haben, werden eingeladen, Morgen Nachmittag punkt ½1 Uhr in der Brauerei z. Weinberg sich einzufinden. [312

**Gasthof z. Rößli.**

Heute [314
Filet grillé aux champignons.
Sonntag: **Hasenbraten.**

**J. A. Bell**

hat in frischer Sendung erhalten und empfiehlt bestens: [215
**Eisenbitter v. J. P. Mosimann,**
**Kraft-Essenz von Winkler &**
**Meerrettig-Syrup v. Mosimann.**

**Zu miethen gesucht:**

Auf 1. März oder 1. Juni ein sonniges **Logis** von 3 Zimmern mit Zubehör und Wassereinrichtung. — Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [313

☛ Ein der Schule entlassenes ordentliches **Mädchen** kann in die Lehre treten bei
**Elise Riggli**, Weißnäherin,
im Hause des Herrn Waßmer-Boß,
268] beim Schlachthaus Aarau.

Aarau, den 20. Januar 1888.

**T. T.**

Wir machen hiemit die schmerzliche Mittheilung, dass es dem Allmächtigen gefallen hat, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

**Jgfr. Marie Gysi, Mechanikers,**

heute Abend ½4 Uhr, im Alter von 58 Jahren nach kurzem Krankenlager zu sich in's Jenseits abzuberufen.

**Die trauernden Hinterlassenen:**

**H. Baumann-Gysi und Kinder,**
**Otto Gysi-Siebenmann „**
**Arnold Gysi-Studler „**
**Emil Gysi-Büchli „**
**Anna Gysi.**

Die Beerdigung findet statt: Montag den 23. Jan., ½12 Uhr Vormittags. — Leidabnahme Nr. 958 beim Rosengarten. [307

**Sarg-Magazin.**

**Särge** in Holz und Metall, sowie in allen Dimensionen sind vorräthig bei
**S. Wildi**, Schreiner,
306] Ziegelrain 716.

**Eisbahn-Beleuchtung.**

☛ **Heute Abends und Sonntags von je ½8 Uhr an.** ☚
308] Der Abwart: **M. Zehle.**

Aechtes konsistentes
**Vaseline-Ledersett,**

erprobt vorzüglichstes und zugleich billigstes Mittel, um Schuhwerk dauerhaft, weich und wasserdicht zu machen, empfiehlt in Blechbüchsen von ¼, ⅓ und 1 Ko., sowie offen in jedem Quantum, zu billigsten Fabrikpreisen.
162] **C. Rychner**, Seiler.

**Geschäfts-Empfehlung.**

Den geehrten Herren Fabrikanten und Geschäftsleuten von hier und Umgebung zur Kenntniß, daß ich mich im Hammer in hier als

**Feilenhauer**

niedergelassen habe.

Empfehle mich im Anfertigen, sowie Aufhauen aller Sorten Feilen und Raspeln, sowie im Aufrichten von Mühl- und Kronhämmer, Metzger- und Schuhmacherstählen, im Herrichten von Bohrer, Sägen und sonstigen Werkzeugen. Billige Preise, sowie gute und schnelle Bedienung wird zugesichert.

Auf Wunsch können auch **alte Feilen** gegen neue umgetauscht werden.

Achtungsvollst
71] **S. Geiger**, Feilenhauer im Hammer.

**Wo**

ein kräftiger Jüngling rechtschaffener Eltern die **Bierbrauerei** unter günstiger Bedingung gründlich erlernen kann, sagt die Expedition dieses Blattes. [267



Ein
**Haushund,**
fein dressirt zu Haus und Mann ist billig zu kaufen. Wo, sagt die Exped. d. Bits. [291

**Zu vermiethen:**

**Ein gut möblirtes, heizbares Zimmer, in schöner freier Lage; bei wem, sagt die Exped. d. Bl.**




**Aarau:** Wydler, Apotheker,
**Zofingen:** Ed. Fischer, Apoth.,
**Seengen:** Merz, Apoth.,
**Baden:** Kronmeyer, Apoth.,
**Zurzach:** Harsch, Apoth. 4900

**Belgische Würfelkohlen,**
**Saarflammkohlen,**
**Briquettes,**
**Kleincoaks,** trocken u. staubfrei
**Anthracitkohlen,**
**Belgische Schmiedkohlen.**
grob und feinkörnig
**Holzkohlen,** prima buchene,
liefert billigst in's Haus (4059
**Lagerhaus Aarau.**

**Flammkohlen,**
**Schmiedkohlen,**
**Belg. Würfelkohlen,**
**Coaks,**
**Braunkohlbriquettes,**
**Torf** (in Kisten à 2 Ster)
verkauft stets
571] **J. J. Spinner.**
Ganze Waggons à 10,000 Kilog. werden ebenfalls billigst abgegeben.

**Billige Aussteuer,**

zu nur 340 Fr., bestehend in:
**Ein zweischläfiges, vollständig aufgerüstetes Bett mit doppelten Matratzen, Decke, Kissen sammt Indienen-Anzug und zwei Leintüchern, 1 Chiffonnière, 1 Canapée, 1 Kommode, 1 Nachttischli, 1 Spiegel, 1 Tisch und 6 Sessel, 1 Fußschemel.**
**Emil Schenker**, Tapezierer,
in **Schönenwerd.**

## Kirchenzeddel.

**Prediger in Aarau.**

**Reformirter Gottesdienst.**

Sonntag 22. Januar 1888.
Vormit. 8¾ Uhr: Hr. Pfr. Wernly.
Taufen 11¾ Uhr: Hr. Pfr. Graf.
1 Uhr: Kinderlehre.
Wochenfunktionen Hr. Pfr. Wernly.

**Christkatholischer Gottesdienst.**

Sonntag den 22. Januar:
Vormittags 10 Uhr: Predigt und deutsche Messfeier: Hr. Pfr. Fischer.
Nach dem Gottesdienste Christenlehre.

**Römisch-kathol. Gottesdienst.**

Sonntag den 22. Januar:
Vormittags 9 Uhr: Predigt u. Amt.
Nachmittags ½2 Uhr: Christenlehre.
Hr. Pfr. Stoecklı.

**Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.**

Sonntag den 22. Januar:
Vormit. 9 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern.
Nachmittagsg. 2 Uhr: „ „
(Hl. Communion.)

## Vereinschronik.

### Töchterchor.

Sonntag 22. Januar Vorm. ¾11 Uhr, in der Kirche [308]

## Publikationen

**der Gemeindeverwaltungen Aarau.**

### Zum Verkauf:

Ein größeres Quantum

### altes Gußeisen.

Angebote nimmt bis Mittwoch den 25. dies entgegen.

**Die Bauverwaltung.**

Aarau, 20. Januar 1888. [304

## Gesucht

**wird in der Rathhaus- oder Kronengasse ein größerer**

### Magazin-Laden

**zu miethen auf längere Jahre fest; kann jetzt oder im Zeitlauf eines halben Jahres angetreten werden.**

**Sich zu melden unter Chiffre Z. 101 an die Expedition dieses Blattes.** [269

## Ein junger Mann

aus der französischen Schweiz, in der **Buchhaltung** und den übrigen **Bureau-Arbeiten** bewandert, wünscht Aufnahme in ein gutes Handlungshaus, wo er Gelegenheit hätte sich in der **deutschen Sprache** auszubilden. Nur für die Kost wird Entschädigung verlangt. [167

Offerten unter Chiffre **A 164** an **Orell Füßli & Cie.**

(O 164 Lb.) **Lenzburg.**

## Ueber Land & Meer,

Jahrgang 1870 bis und mit 1874 in Heften verkauft alle zusammen für Fr. 20. — Ebendaselbst werden

### Bienenwohnungen,

Dzierzon-System erstellt.

**Jean Lichti,** Maler,

302] **Baden,** Haldenstraße.

## Prima Kalbfleisch

empfiehlt bestens

305] **Fritz Holzach,** Metzger.

**Grüne und gedörrte**

## Kastanien

zu billigem Preis bei der

**Ital. Landesproductenhalle**

(L-595-Q) **Luzern.** [290

## Empfehlung.

Unterzeichnete empfiehlt sich den geehrten Frauen und Töchtern der Stadt Aarau als

### Damenschneiderin.

**Hedwig Zähner,**

259] Halden Nr. 246.

**Zu kaufen oder miethen gesucht:**

## Ein Laden

in einer gewerbreichen Ortschaft. — Von wem, sagt der Verleger dieses Blattes. [287

## Neukonfirmirte.

**Ich bitte die auf letzte Weihnachten konfirmirten Söhne und Töchter, morgen 11¼ Uhr der nachträglichen Confirmation ihres damals erkrankten Mitschülers im Chore der Kirche beizuwohnen.**

300] **Ernst Graf,** Pfarrer.

## Versammlung

der

## Reformirten Kirchgemeinde

**Montag den 23. Januar 1888, Abends 6 Uhr,**

**im Saalbau (kleiner Saal).**

Traktanden:

Voranschlag pro 1888.
Verschiedenes.

Die verehrl. Kirchgenossen werden andurch zu zahlreicher Betheiligung eingeladen. Von persönlichen Einladungen wird Umgang genommen

285] **Die reformirte Kirchenpflege.**

## Cæcilien-Verein Aarau.

**Samstag den 21. Januar 1888, Abends 8 Uhr,**

**im Festsaal**

## III. Abonnements-Concert

unter gefl. Mitwirkung

von Fräul. **Alma Keller** aus Frauenfeld (Pianoforte), Fräul. **Emma Lauè** (Alt), Fräul. **Sophie Suter** (Sopran) und Herrn Direktor **Th. Schneider.**

### Programm:

Trio G-dur für Pianoforte, Violine und Violoncell von L. v. Beethoven.

Lieder für eine Altstimme (Frl. Lauè) - Rob. Schumann.
- a. Der Nussbaum.
- b. Volkslied.
- c. Du meine Seele.

Soli für Pianoforte (Frl. Keller),
- a. Berceuse . . . . - Chopin.
- b. Spinnerlied a. d. flieg. Holländer - Wagner-Liszt.

Lieder für gemischten Chor . . - Hans Huber.
- a. Liebeslied.
- b. Zwei entfloh'ne Mädchenseelen.
- c. Die Kranzwinderin.

Valse caprice für Pianoforte (Frl. Keller) - J. Raff.

Lieder für Sopran (Frl. Suter)
- a. Auf dem Wasser zu singen . - Fr. Schubert.
- b. Am Ufer des Flusses des Manzanares - A. Jensen.
- c. Des Liebsten Schwur . . - J. Brahms.

Lieder für Männerchor
- a. Das Lieben bringt gross Freud - Volkslied.
- b. Heda der Lenz ist da . . - Töpfner.

### Preise der Billets:

Nummerirte Plätze Fr. 2. 50, übriger Saal Fr. 2. —
Für Schüler und Schülerinnen Fr. 1. —, Gallerie Fr. 1. —
Programme mit Text à 20 Ct. an der Kasse.
Kassa-Eröffnung 7½ Uhr.
Beginn des Concertes punkt 8 Uhr.

### Nach dem Concert Ball bei „Karlsbader-Capelle"

frei für sämmtliche Mitglieder.

Nichtmitglieder, welche am Ball theilzunehmen wünschen, haben an der Kasse eine Ballkarte à Fr. 2. — zu beziehen. Die Ballkarten werden im Laufe des Abends eingezogen.

### Büffet während des Balles im kleinen Saal.

Die verehrl. „Passiv"- und „freien Mitglieder" sind ersucht, ihre Billete bis Samstag Abend 5 Uhr in der Buchhandlung des Herrn H. R. Sauerländer gegen nummerirte Billete auszutauschen. [298

*Der Vorstand.*

**Wegen Heiserkeit ist Frl. v. Greyerz an der Mitwirkung verhindert.**

## Männerkrankenkasse Aarau.

Die diesjährige **Generalversammlung** findet

**Sonntag den 5. Februar nächsthin, Abends 8 Uhr,**

**im Gasthof zum Rößli in Aarau statt.**

Hiesige junge Männer, welche diesem wohlthätigen Institute beizutreten wünschen, werden eingeladen, sich bis 3. Februar bei einem der Vorstandsmitglieder unter Beilage eines ärztlichen Zeugnisses über den Gesundheitszustand und eines Altersausweises anzumelden.

Das Vereinsvermögen beträgt auf Ende 1887 über Fr. 22,000. —

Aarau, 16. Januar 1888.

**E. Hemmeler-Türler,** Präsident,
**H. Heller,** Vice-Präsident,
**J. Haberstich-Stöckli,** Aktuar,
**G. Heuberger-Siebenmann,** Cassier,
**F. Beck-Braun,** Sattler,
248] **J. Baumann,** Schmied.

## Schützengesellschaft Aarau.

### Generalversammlung

**Montag den 23. Januar 188 , Abends 8 Uhr,**

**im „Ochsen."**

Jahresbericht. Rechnungsablage. Wahlen. [299

## Historischer Verein Aarau.

**Samstag 21. Januar, Abends 8 Uhr, Bayrische Halle,** I. Stock **Vortrag des Herrn Prof. Hunziker: Aus alten Häusern, Fortsetzung.**

Zutritt für Jedermann.

301] **Der Vorstand.**

## Ordentliche Generalversammlung

der

## Genossenschaft v. Landwirthen & Milchhändlern

**von Aarau und Umgebung**

**Sonntag den 22. Januar 1888,** Mittags 12¾ Uhr,

**in der Wirthschaft Dubs in Aarau.**

Traktanden: Rechnungsablage.
Wahlen.
Verschiedenes.

Pünktliches Erscheinen unter Androhung des § 20 erwartet

263] **Der Vorstand.**

## Dienstboten-Krankenkasse

**der Stadt Aarau.**

Diejenigen Abonnenten, welche die Abonnementsgebühren für das laufende Jahr noch nicht bezahlt haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben bis längstens **Ende dies** zu berichtigen.

Abonnenten, die innert dieser Frist nicht zahlen, werden als ausgetreten abgeschrieben und haben, wenn sie nach der Abschreibung sich anmelden, als neu Aufzunehmende wieder einen Gesundheitsschein beizubringen. (§ 3 der Ordnung vom 23. Christmonat 1887).

Persönliche Zahlungsmahnungen erfolgen nicht.

Aarau, 18. Januar 1888.

264] **Der Gemeinderath.**

Sehr zweckmäßige und außerordentlich starke

## Thürvorlagen

von rauhen Fiberfeil empfiehlt zu billigsten Preisen

161] **C. Rychner,** Seiler.

## Bruchleidende

finden in den schwersten Fällen sichere Hülfe bei

**F. Lüneburg,** Bandagist,

(O F 6840) [207] zur Adlerburg, gegenüber der Tonhalle, **Zürich.**

## Für Familien, Pensionen, Hotels!

**Das haltbarste, schmackhafteste Dessert & billigste Confect bilden**

## BISCUITS

der Anglo-Swiss Biscuit Co. in Winterthur.

Anerkannt vorzügliche Qualität.

**Billige Sorten à 30 Ct. per ¼ Pfund sind:**
Lemonrings, Almond nuts, Combination, Lemonfinger, Ormond etc. etc.

**Mittlere Sorten à 35—40 Ct. per ¼ Pfund sind:**
Variés dessert, Charivari, Demi lune, Walnut, Queen, Railway, Pisa Malta, Orange drops, Gingernut, Paulette, Demi noix etc. etc.

**Feine Sorten à 45—75 Ct. per ¼ Pfund sind:**
Boudoir, Naples, Lorne, Sponge rusks, Macaroons, Ratafias, Macaroons aux noisettes, Croquettes, verschied. Sorten Wafers etc. etc.

**Spezialsorten für Kranke und Magenleidende sind:**
Albert, Marie, Milk, Maizenawafer etc. etc.

Biscuits in Pfundschachteln und Fantasiebüchsen

**bilden willkommene Festgeschenke.**

Vorräthig in stets frischer Waare bei:

| | | | |
|---|---|---|---|
| F. Gloor-Siebenmann, comst. | Aarau | Gottlieb Wildi, Bäcker | Schöftland |
| Jaecker-Rodel, | „ | Gottfr. Sigrist, | Schönenwerd |
| Fr. Schaymann, Hdlg., | „ | A. Fritz Müller, Hdlg., | „ |
| J. Schmidt, Hdlg., z. Bären | „ | Fr. Angliker-Ulrich, Hdlg., | Niederlenz |
| Cl. Hahler-Wanger, Hdlg., | „ | Joh. Deubelbeiß, Bäcker, | Wildegg |
| Fr. Schmid-Maurer, | „ | Samuel Carli, Hdlg., | Brugg |
| S. Widmer z. Consum | „ | Wüthrich, Conf., | „ |
| Jakob Henz, Hdlg., | „ | Wwe. Schaffner-Haas | „ |
| A. Brunnhofer, Liqueurfbkt., | „ | M. Irniger, Hdlg., | Türgi |
| E. Guggisberg, Conf., | „ | A. Bohnenblust, Conf., | Aarburg |
| Gottlieb Bircher, Hdlg., | Kittigen | Wwe. Ruesch, Schuhm., | Kreuzstraße |
| J. R. Heuberger, | Kulm | Meister-Hanselmann, | Wohlen |
| G Baumann, | „ Ober-Entfelden | A. Müller, Conf., | Bremgarten |
| Paul Fueter, | Kölliken | Geschw. Hartmann. Hdlg., | „ |

**und in allen andern bedeutenden Spezerei-Handlungen und Bäckereien des ganzen Cantons.** [5086

**Am vor geringen Nachahmungen geschützt zu sein,** achte man genau auf Namen und Fabrikmarke und verlange ausdrücklich

**Biscuits der Anglo-Swiss Biscuit Co.**

**in Winterthur.**

Aarau, Montag 23 Januar 1888. № 19. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75.

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage: 10 Cts.

### Ueber Erfolge der Elektrotechnik

berichtet letzter Tage der „Wint. Landbote" in einem Artikel, den wir unsern aargauischen Lesern mittheilen wollen, da die Elektrotechnik nun auch im Aargau unter die Tagesfragen getreten ist.

„Seit Jahren steht die Kraftübertragung durch den elektrischen Strom im Vordergrund der mechanischen und industriellen Probleme. Es schien eine Zeit lang, als ob in der Lösung der Aufgabe unter dem Protektorat der Akademie der Wissenschaften der Franzose Marc Deprez den Vortritt nehme. Seine mit ziemlichem Geräusch und einem großen Aufwand von Rothschild'schen Geldern gemachten Versuche gaben aber, des Blendwerks entkleidet, schließlich ganz unbefriedigende Resultate und sind heute verschollen. Schon damals war man in Uster in der elektrischen Kraftübertragung in aller Stille viel weiter gekommen. Als dann gegen Ende vorigen Jahres die Kunde ausging, daß eine von der Maschinenwerkstätte zu Oerlikon unter der Leitung des Herrn Ch Brown jun. erstellte Anlage zur elektrischen Uebertragung einer Wasserkraft von Kriegstetten nach Solothurn den in Oerlikon vorgenommenen Messungen zufolge im Mittel 70 Prozente der in die primären elektrischen Maschinen (Dynamos) eingeleiteten Arbeit an der sekundären Station als Nutzbarkeit abgebe, erregte dieselbe in den, noch unter dem Eindruck der Marc Deprez'schen Experimente stehenden technischen Kreisen Erstaunen und Zweifel. Diese stiegen bald zu der Höhe ganz bestimmter Verneinung der Möglichkeit eines solchen Erfolges. Wäre, so schloß man, jenes Mittel des Nutzeffektes des Kraftübertragung so hoch, so müßte den primären und sekundären Dynamos ein Nutzeffekt von ca. 85 Prozent zukommen, was ganz unwahrscheinlich sei. Da einzelne der damaligen Versuchsergebnisse noch einen erheblich höheren Nutzeffekt auswiesen, glaubte man sich zu dem Schlusse berechtigt, daß diese Versuche nicht richtig sein könnten.

Seither ist die Anlage zwischen Kriegstetten und Solothurn auf die Distanz von nahezu 8 Kilometern in Gang gesetzt worden und hat vom Dezember 1886 an bis heute zur vollen Zufriedenheit des Eigenthümers ohne jegliche Störmung funktionirt. Im vorigen Oktober wurde von einer wissenschaftlich-technischen Kommission, bestehend aus den Herren Prof. H. F. Weber in Zürich, Prof. Hagenbach in Basel, Ingenieur Keller in Unterstraß, Professor Veith in Zürich, Amsler in Schaffhausen, Dr. Kopp, Assistent am eidgenössischen physikalischen Laboratorium in Zürich, Ingenieur E. Bürgin in Basel, Direktor Meyer von Schaffhausen, an der in normaler Arbeit befindlichen Anlage eine neue Versuchsreihe vorgenommen, deren Inszenirung, Durchführung und Schlußresultate von Herrn Prof. Weber in den beiden ersten Nummern des neuen Jahrgangs der „schweizerischen Bauzeitung" ausführlich dargelegt worden sind. Aus dieser Veröffentlichung geht hervor, daß diese mit allen Mitteln und Methoden der exakten Wissenschaft unternommenen, sämmtliche zur Wirkung kommende Faktoren umfassenden Messungen kein Gegenstand des Zweifels mehr sein können.

Sie beurkunden das erstaunliche und hocherfreuliche Resultat, daß von 31 von den beiden Dynamos in Kriegstetten aufgenommenen Pferdestärken fast genau 75 Proz. von den beiden Dynamos in Solothurn als Nutzeffekt abgegeben werden.

Noch nirgends ist in der bisher ausgeführten größern Anlagen für elektrische Kraftübertragung diese Höhe des Nutzeffektes erreicht worden. Es zeigte sich dabei, daß die in Kriegstetten und Solothurn funktionirenden Dynamos einen kommerziellen Nutzeffekt zwischen 87 und 89 Prozent liefern, und daß die aus nacktem 6 Millimeter starkem Kupferdraht bestehende Leitung selbst bei hohen Spannungen (über 2000 Volt) den elektrischen Strom so gut wie vollkommen isolirt.

Dieser Triumph der schweizerischen Industrie öffnet unserm Lande eine vielversprechende Perspektive. Wir blicken in eine Zeit, da dessen reiche Wasserkräfte eine ungleich allgemeinere und vielseitigere Verwendung finden werden als heute, und wir sind zu der Erwartung berechtigt, daß in gleichem Maße unser Bedürfniß nach der vom Ausland kommenden Steinkohle abnehmen wird. Der oben verzeichnete Erfolg gibt uns ein Pfand erhöhter nationaler Unabhängigkeit und Prosperität. Daß in nicht ferner Zeit unsere Wasserkräfte, namentlich im Sommer, sogar unsern Eisenbahnen einen beträchtlichen Theil der benöthigten Zugkraft liefern werden, kann wohl nicht mehr als leerer Traum bezeichnet werden. Denn es hat inzwischen auch das Problem der Aufspeicherung der elektrischen Kraft seine Fortschritte gemacht, und steht man, wenn neuere aus Havre gekommene Berichte sich erwahren, vielleicht ganz nahe vor einer vollkommenen befriedigenden Lösung. Dort legte eine von elektrischen Accumulatoren getriebene Kriegsschaluppe von 5 Tonnen die mehr als 50 Kilometer betragende Strecke von Havre nach Tancarville in vier Stunden zurück, unter Beibehaltung der nämlichen Geschwindigkeit am Ende wie am Anfang der Tour. Die von Dommelin und Desmazures nach einem neuen vorerst noch geheim gehaltenen Prinzip konstruirten elektrischen Kraftansammler (Accumulatoren) geben mit einem Gewicht von bloß zwanzig Kilogramm eine Pferdekraft ab, während bisher die besten Accumulatoren eine solche Wirkung nur mit einem Gewicht von mindestens hundert Kilogramm erzielten. Jene sollen dazu die Totalität der aufgenommenen elektrischen Kraft abgeben, während das beste bis jetzt erzielte Rendement einen Verlust von 40 Prozent aufwies. Diese Fortschritte sollen unter den Auspizien der französischen Regierung nun freilich zunächst eine Verwendung finden, die keine neuen Werthe schafft: man ist zur Zeit damit beschäftigt, Torpedoboote mit Hülfe dieser Accumulatoren je mit den nöthigen 50 Pferdestärken zu versehen. Indessen wird, wenn diese Verbesserungen auch nur annähernd sich verwirklichen, auch das Friedenswerk der Sache sich bemeistern, und es werden die Elektrizität und damit unsere Wasserkräfte eine heute noch unabsehbare Reihe neuer nutzbringender Verwendungen finden."

### Eidgenossenschaft.

— Alkoholgesetz. Der Bundesrath ersucht die kantonalen Regierungen, in allen auf ihrem Gebiete gelegenen Brennereien, in denen nachfolgend genannte, aus dem Ausland eingeführte Stoffe, — als Wein und Weinhefe, Weintrauben und Weinträber, Trockenbeeren aller Art, anderes Obst und dessen Abfälle, Enzianwurzeln Wachholderbeeren und ähnliche Stoffe — ausschließlich oder theilweise zur Verwendung gelangen, die Brennapperate sofort derat unter administrative Siegel zu legen, daß ohne Abnahme oder Verletzung der Siegel jeder Weiterbetrieb verunmöglicht ist. Von dieser Versiegelung ist da Umgang zu nehmen:

a. wo die Eigenthümer der in Betracht fallenden Betriebe schriftlich Erklären, daß sie auf das fernere Brennen der genannten Stoffe und aller anderer monopolpflichtiger Rohmaterialen, sowie überdies auf jede Entschädigung nach Art. 18. des Alkoholgesetzes ausdrücklich Verzicht leisten;

b. wenn in der betreffenden Brennerei gemäß schriftlicher Aussage des Eigenthümers von monopolpflichtigen Stoffen ausschließlich ausländische Trester oder solche Weinhefen verwendet werden, die sich aus importirtem Wein in der Schweiz gebildet haben, oder wenn der Eigenthümer einer Brennerei schriftlich erklärt, in Zukunft keine andern monopolpflichtigen Materialien als ausländische Trester oder Weinhefen gedachter Art verarbeiten zu wollen. Dabei sind die Interessenten darauf aufmerksam zu machen, daß aus dem Ausland eingeführte Trester, bezüglich welcher der Importeur eine andere Verwendung als zum Brennen nicht nachweist, von heute an eine Monopolgebühr zu entrichten haben, die vorläufig auf 2 Fr. per q. Bruttogewicht angesetzt wird.

---

14

### Feuilleton.

### Eine Herzkrankheit.

Nach Marc Monnier, übersetzt von C. Lieutaud.)

Unter allen seinen guten Eigenschaften war ihm namentlich diese gebieten, sich gar wenig um die Dankbarkeit zu bekümmern und sich nicht das Leben sauer werden zu lassen der Undankbaren wegen, die er traf. Uebrigens mußte er sich eines Tages selbst gestehen, daß es eigentlich an ihm sei, der Blumenmacherin dankbar zu sein, da er durch seine Bemühungen um sie in dieses neue Leben eingeweiht worden sei. Er war auf dem Punkte hinzugehen, um ihr zu danken; unglücklicher Weise traf er auf der Brücke eine arme Frau, die ihn um ein Almosen bat und sein Mitleiden erregte. Er ging also nicht zu Nera. Die Bettlerin aber hält jetzt ein bürgerliches Kosthaus, wo alle Abend einige fünfzig verstockte Junggesellen ihr Mittagessen einnehmen.

Das Laub wurde gelb und es war einer der trüben Novembertage, an welchen Paris seine Feuchtigkeit aus den Mauern und dem Pflaster der Stadt herauszuschwitzen scheint. Der Himmel war so unwirsch, wie die kothigen Straßen und der Luxemburg, durch welchen Albert eben hinschritt, schüttelte melancholisch die Aeste seiner Kastanienbäume, von welchen einer um den andern die welken Blätter in langsamem, einförmigem Regen, mit lautlosem, finsterm Schmerze herunterwarf.

Sechs Monate früher hätte diese Herbstscene unsern Albert zu einem dichterischen Versuch selbst verleitet.

Heute wäre er beim einfachsten Gedanken stecken geblieben. Rüstig schritt der Träumer über die Opfer des Herbstes dahin, innerlich sich freuend über ein gutes Werk, das ihm eben geglückt war. So kam er von ungefähr zu der Bank, die ihm viele Erinnerungen hätte wach rufen sollen, aber das wurmstichige Tannenholz sprach nichts zu seinem Gemüthe. Ohne weitere Gedanken setzte er sich, zog sein Notizbüchlein heraus und schrieb etwas hinein. Als er wieder aufblickte, stand Nera wieder vor ihm auf der gleichen Stelle wie das erste Mal.

Er erkannte sie nicht sogleich, denn sie war so verändert, abgemagert, vernachlässigt in ihrer Kleidung, daß es schmerzte, sie anzublicken. Es blieb ihr ganz nichts mehr von jener Eleganz, welche selbst die Armuth ihr nicht hatte rauben können. Ihr Haar blickte schlecht gekämmt unter ihrem Hute hervor, sie trug keine Handschuhe und ihre langen, schmalen, feingebauten Füße steckten in Pantoffeln, die sie sonst nur Morgens zu Hause zu tragen pflegte. Ihre Augen schienen sich tief in ihr fahles Gesicht vergraben zu haben, das stellenweise sich röthete, aber nur auf Augenblicke und dann wieder blaß wurde.

„Ach Gott!" rief er aus, als er sie erkannte.

Sie brach in Thränen aus und sagte, indem sie sich in seine Arme warf: „Nicht wahr, ich bin häßlich? man kann mich nicht mehr lieben? Jetzt bin ich wahrlich allein! Jetzt hat das arme Mädchen nichts mehr! Das Leben selbst zieht fort mit allen Hoffnungen und Träumen! Ja, sagen sie es nur, es war ein Wahn von mir, aber dabei war ich so glücklich; das Glück ist dahin, der Wahn ist geblieben und ich — werde daran sterben."

Da Albert schwieg, fuhr sie fort, ohne seinen Arm gehen zu lassen: „O ich weiß Alles! Lange Zeit glaubte ich, Er sei es, während Sie, armer Freund es waren, der so viel für mich gethan. Alles dieses Glück, das mir so plötzlich gekommen, ich empfing es ja aus seiner Hand, es war mein Leben, ich habe mich davon genährt und darin berauscht, denn ich war so glücklich im Wahne, Alles dieses von ihm zu bekommen! Und Sie waren es, dem ich Alles zu verdanken hatte, nicht wahr? Sie sind der Freund der Frau Daubigné, Sie sind der Vetter des Fräuleins Odoard; Sie haben jene Lotterie organisirt; das Gemälde von Hornung gehört Ihnen? Aber geben Sie mir doch eine Antwort!"

Da Albert immer noch nichts sagte, wand sie sich aus seinen Armen, ihr Blick wurde düster.

„Sie waren es also? Welches Recht hatten Sie denn dazu? Hatte ich Sie um etwas angegangen, liebte ich Sie? Hatte ich Ihr Geld nicht abgeschlagen, mein Herr, indem ich Ihnen verbot, sich ferner um mich zu bemühen? Ja, wer hat Sie so auf meinen Lebenspfad gedrängt? Warum brachten Sie Ihren Freund zu mir her? Warum ließen Sie mich nicht sterben? Und als ich genesen, warum schickten Sie mir Ihren Freund von Neuem? Sie haben sich hinter ihm verborgen gehalten, Sie ließen mich im Glauben, er liebe mich, Sie haben wie absichtlich diesen Wahn unterhalten. Jetzt, wo das Uebel geschehen und ich darunter leide, da nehmen Sie mir noch das Letzte, die Illusion, den Glauben an seine Aufopferung, der mich noch aufrecht hielt: das ist es, was Sie thun."

Seit Albert in Häusern der Trauer ein- und ausging, war er mit solchen Schmerzensergüssen bekannt geworden. Daher machte er keinen Versuch, sich zu entschuldigen; er wußte, daß die besten Gründe, welche die Vernunft bieten kann, immer das Kürzere ziehen, wenn sie gegen aufgeregte Leidenschaften ankämpfen. Er beherrschte sich und ließ nur leise die Bemerkung fallen: „Vielleicht ist er krank."

Da fuhr es wie ein Leuchten von Freude über Nera's Stirne. Sie faßte die Hände Alberts und sagte: „O ja, Sie sind gut!"

Dann nahm sie seinen Arm mit den Worten: „Führen Sie mich zu ihm hin."

Als sie nun unterwegs waren, fuhr sie fort: „Es sind jetzt drei Monate verflossen, seit er das letzte Mal bei mir war und, denken Sie doch, ich bildete mir ein, er habe mich vergessen. Nicht, daß es seine Pflicht gewesen wäre, sich meiner zu erinnern, denn ich bin es, die ihm Alles schuldet; er hat mir das Leben gerettet und erhalten . . . auch Sie, mein Herr, verzeihen Sie mir . . . . aber er ganz besonders. Mehr als

Die Versiegelung kann unterbleiben, bezw. Rückgängig gemacht werden in allen Fällen, für die ihnen seitens unseres Finanzdepartements zur Kenntniß gebracht wird, daß die Alkoholverwaltung mit dem Brenner ein Abkommen über die Besteuerung seiner Produktion getroffen hat. Zur Erleichterung solcher Abkommen sollen die Regierungen die Eigenthümer der in Rede stehenden Brennereibetriebe verständigen, daß die Alkoholverwaltung ermächtigt ist, sie unter Anbringung geeigneter Kontroleinrichtungen an ihren Apparaten und gegen Entrichtung einer Fabrikationssteuer von 80 Fr. per Hektoliter absoluten Alkohols weiter arbeiten zu lassen.

Der Bundesrath ersucht ferner die Regierungen, den Eigenthümern von Brennereien, deren Apparate unter Siegel gelegt worden, die Verordnung des Bundesgerichts vom 30. Sept. 1887 betreffend Ausführung des Art. 18 des Bundesgesetzes über gebrannte Wasser, sowie den Bundesrathsbeschluß vom 18. Oktober 1887 betreffend Anmeldung von Entschädigungsansprachen für Minderwerth von Brennereien mit der Einladung zuzustellen, allfällige Entschädigungsansprachen gemäß Art. 3, 4 und 6 besagter Verordnung bei ihrer Regierung zu Handen des Bundesrathes geltend zu machen.

Diese Zustellung hat indessen nur an die Eigenthümer solcher versiegelten Brennereien zu geschehen, welche vor dem 25. Oktober 1885 errichtet und bis zu diesem Zeitpunkte betrieben wurden. Exemplare der bundesgerichtlichen Verordnung vom 30. September und des Bundesrathsbeschlusses vom 18. Oktbr. 1887 werden auf der Alkoholverwaltung zur Verfügung gehalten.

## Eidgenossenschaft.

— Rindviehzucht. Die Eidgenossenschaft verabreicht Beiprämien zur Hebung der Rindviehzucht im Betrage von Fr. 147,128. Ferner leistet der Bund Beiträge zur Prämirung von Zuchtfamilien. Dieselben sind auf 5 Fr. per 100 Stück der Gesammtrindviehstandes der einzelnen Kantone festgesetzt. Solche erhalten dieses Jahr die Kantone Zürich, Luzern, Uri, Schwyz, Obwalden, Nidwalden, Glarus, Zug, beide Appenzell, St. Gallen, Aargau, Thurgau, Tessin und Graubünden. Am meisten erhält St. Gallen (4420 Fr.) Der Gesammtbeitrag beziffert sich auf 31,095 Fr.

— Presse. Die konservativen Herren gehen unter die Preßmänner; auch Herr Nationalrath Münch in Rheinfelden ist Verwaltungsrath eines Aktienunternehmens geworden, welches das konservative „Basler Volksblatt" erworben hat, so berichtet die „Neue Zürcher Zeitung.

## Kantonales.

### Aargau.

— Aargauisch-Luzern. Seethalbahn. Es wurden im Dezember eingenommen: Aus dem Personenverkehr Fr. 8473 (1886 Fr. 7290) aus dem Güterverkehr Fr. 5723 (Fr. 4052) für Gepäck, Leichen und Thiere Fr. 692 (Fr. 708, Total Fr. 14,888 (1886 Fr. 12,051). Die Jahreseinnahmen für 1887 belaufen sich auf Fr. 212,441 gegen Fr. 188,020 im Vorjahre.

— Meisterschwanden. (Corr. v. 21. d.) Der Hallwylersee ist in der sternenhellen, letzten Nacht vollständig in die Zwangsjacke gesteckt worden und bietet den Schlittschuhläufern ein prächtiges Manövrirfeld. Für das Kegelspiel liebende Publikum ist bereits eine Kegelbahn mit Cantine in Aussicht genommen und die Seethalbahn wird nicht ermangeln, Extrazüge zu arrangiren. — Also auf in's Seethal! wer dieses köstliche aber selten sich darbietende Wintervergnügen genießen will. Der nasse Sonntag hat den Seethalern wohl nnn das Vergügnen vereitelt.

— Brestenberg. (Corr.) In Berichtigung Ihrer gestrigen Notiz in Ihrem geschätzten Blatt, Rubrik Seengen, theile Ihnen mit, daß in Seengen überhaupt nur ein Fall von Halsbräune, allerdings mit tödtlichem Ausgang, bei einem Kinde von 4 Jahren vorgekommen ist und daß nur aus Vorsicht die Schule für einige Tage eingestellt wurde, nicht wegen unter der Schuljugend vorgekommenen Erkrankungen.

— Hr. Lehrer Frey in Wettingen hat die Wahl zum Oberlehrer und Organisten nach Hägglingen abgelehnt.

— Die aarg. Schützengesellschaft wird die ordentlichen Jahrestraktanden durch die Delegirtenversammlung den 26. Februar im rothen Haus in Brugg erledigen.

— Klingnau. Die hiesige Feldmusikgesellschaft, gegenwärtig 35 Mann stark, gedenkt sich, gleichwie in andern größern Städten, zu uniformiren, und sind hiezu namhafte freiwillige Beiträge gezeichnet worden.

— Aus Koblenz wird folgende traurige Nachricht von letzter Woche gemeldet:

Kürzlich starb in hier der ledige Josef Blum, Lippenhansen, auf eigenthümliche Art:

Nachdem letztes Spätjahr seine Mutter — eine Wittwe von ca. 80 Jahren — verstorben war, mußte dieser Todesfall dem Sohne sehr zu Herzen gegangen sein. — Als Zeichen tiefer Trauer ließ er sich nämlich bald nach der Beerdigung der Mutter den Schnurrbart, den er sonst viele Jahre sorgfältig gepflegt hatte, wegrasiren und verweigerte auch auf's Bestimmteste die Entgegennahme der Erbsquote, die ihm aus der mütterlichen Verlassenschaft sollte ausbezahlt werden. — Obschon Blum in ganz ordentlichen Vermögensverhältnissen lebte, meinte er Anfangs Winter, jetzt sei wenig Arbeit vorhanden und nichts zu verdienen und machte sich dadurch im Essen und Trinken strengen Abbruch. Dieser offenbar geistig gestörte Zustand Blum's steigerte sich zusehends und trotz allen Vorstellungen, die ihm von allen Seiten gemacht wurden, wies er schließlich jede Nahrung, die ihm dargeboten wurde, während 10 bis 14 Tagen auf's Entschiedenste zurück, bis er endlich an vollständiger Entkräftung den Hungertod starb. —

— Zurzach. (Corresp. vom 22. Jan.) Der Krankenunterstützungsverein z. Steinbock versammelte sich gestern zur Entgegennahme der Rechnungen und Wahl des Vorstandes. Wir entnehmen der Rechnung einige Posten, die auch einem weitern Publikum wissenswerth erscheinen. An Beiträgen und Bußen wurden eingenommen:

| | |
|---|---|
| | Fr. 1756. — |
| An freiwilligen Beiträgen | Fr. 244. — |
| Zinsen | Fr. 46. — |
| | Fr. 2046. — |
| Daraus wurden unterstützt: | |
| 79 Mitglieder mit | Fr. 1788. — |
| An Arztkonto bezahlt | Fr. 396. — |
| | Fr. 2184. — |

Daraus ergibt sich ein Rückschlag von Fr. 138. — der aber durch eine splendide Gabe des Hrn. J. Zuberbühler im Betrage von Fr. 300 sich in einen Vorschlag umwandelte.

— Die Kaiserstuhler schaffen stramm für eine neue Rheinbrücke an Stelle der gegenwärtigen Nothbrücke. Eine diesbezügliche Konferenz zwischen der badischen Regierung, dem schweiz. Bundesrath und der aarg. Regierung fand hier statt.

— Welchen Kunstdünger soll ich verwenden? (Corr.) So lautet jetzt die Frage Land auf, Land ab, denn daß dem Boden Ersatz für die produzirten Stoffe gegeben werden muß, ist klar! Aber die Frage ist leichter gestellt, als die Antwort hierauf gegeben; denn jeder Frager hat erstens sein Land anders gedüngt, als der andere, die Erde ist aus anderen Bestandtheilen zusammengesetzt, schwerer oder leichter, ist Sandboden oder Lehmboden, ist entweder kalkarm, sumpfig oder trocken. Wird nun direkt geantwortet, ohne die Erde jeder bezüglichen Liegenschaft genau untersucht zu haben; Landwirthe kauft da nicht in größern Quantitäten, denn da ist's riskirt! Zu untersuchen, aus was für Theilen die Erde eines zu düngenden Grundstücks aber besteht, das liegt nicht in der Möglichkeit eines jeden Bauers. Allerdings gibt's kleine billige Proben, so z. B. die Untersuchung auf den Kalkgehalt durch Schwefelsäure ꝛc. Aber die Hauptsache heißt: „Probiren geht über Studiren!" kauft einzelne Sorten in kleinerem Quantum und probirt dieselben nebeneinander in mehreren Grundstücken bei mehreren Früchten und schreibt Alles gut auf, legt einen kleinen Handriß (Plan) an, daß Ihr Euch zur Zeit der Ernte (Heu-, Getreide-, Kartoffeln- und Traubenernte) gut orientiren könnet, wo und was gedüngt worden und dort, wo die reichste Ernte sich zeigt, da habt ihr ihm an Kunstdünger beigebracht, was dem Boden mangelte. Das ist das Richtige!

Allerdings kann man sagen, daß die Erfahrung bis in jüngste Zeit gelehrt hat, daß

a. bei Wiesen

es hauptsächlich auf eine Zufuhr von Phosphorsäure und Kali ankommt, indem die meisten Wiesen einen humusreichen bis moorigen Boden haben und in diesem Fall die Stickstoffdüngung meist nicht bedürfen. Der Moorboden ist reich an Stickstoff, ihm fehlt es in erster Linie an Phosphorsäure und Kali; führt man ihm diese zu — und zwar am besten in der Form von Kainit mit Superphosphat — so werden die Gräser befähigt, das vorhandene Stickstoffkapital zu verwerthen. Ist die Wiese moosig, so streue man im Dezember oder Januar 5 bis 7 Kilozentner Kainit per Hektare, egge im März und dünge dann mit ca. 50 Kil. löslicher Phosphorsäure, am besten in Form von Superphosphat (S P 20.)

Humusärmere und trockener gelegene Wiesen bedürfen schon eher einer stickstoffhaltigen Düngung, doch führe man den Stickstoff in möglichst billiger Form zu und dünge mit Chilisalpeter oder Amoniaksalz nur dann, wenn ein Kilo Stickstoff in diesen Salzen erheblich niedriger ist, als der Preis von 50 Kil. gutem Wiesenheu. Ist der Chilisalpeter theurer, rentirt er sich auf Wiesen nicht.

In Weinbergen

wird hier zu Land durchschnittlich alle drei Jahre mit Stallmist gedüngt und diese Düngung ist zum Produkt (besonders der Ernte der jüngsten Jahre) eine reichliche, denn sie bringt dem Boden gewöhnlich doppelt so viel Phosphorsäure und die Hälfte mehr Kali, als ihm entzogen wird. Es ließe sich empfehlen, die Stallmistdüngung nie ganz aus dem Weinberg zu entfernen. Ein berühmter Theoretiker und Praktiker zugleich empfiehlt hiefür folgenden Turnus zur Düngung.

1. Jahr pr. ¼ Juch. (9 Aren) 50 Kil. S. P. 20 auf ausgebreiteten Stallmist streuen.

2. Jahr pr. 9 Aren Weinberg à 80 Kil. S. P. 19 pCt. Phos., b. 20 Kil. Kali à 50 pCt.; Summa 100 Kil.

3. Jahr pr. 9 Aren Weinberg à 85 Kil. S. P. 18 pCt. Phos., b. 40 Kil. Chlorkalium à 50 pCt. Kali, c. 25 Kil. Chilisalpeter à 15 bis 16 pCt. Stickstoff; Summa 150 Kil.

4. Jahr pr. 9 Aren Weinberg a. 110 Kil. S. P. à18 pCt. Phosphorsäure, b. 50 Kil. Chlorkalium à 50 pCt. Kali, c. 40 Kil. Chilisalpeter à 15—16 pCt. Stickstoff; Summa 200 Kil.

Oder wenn man die Mischung nicht selbst machen will pr. 9 Aren Reben 2. Jahr 100 Kil. K. S. mit 15 pCt. Phosphorsf. und 10 pCt. Kali; 3./4. Jahr 150/200 Kil. K. A. S. mit 10 pCt. Phosphor, 12 pCt. Kali und 3 pCt. Stickstoff.

Probiren und gut Wetter geht hier über Alles.

Kartoffeln

sind früher hauptsächlich mit Kali gedüngt worden, weil man glaubte, die vielen Mengen Kali, welche sich in allen Theilen der Knollen- und Wurzelgewächse finden, machen den Boden arm an Kali. Es hat sich dies als Irrthum erwiesen; denn diese Pflanzen scheinen neben dem großen Bedürfniß an Kali auch die ganz besonders große Fähigkeit zu besitzen, genügende Mengen dieses Nährstoffes sich auch aus schweren löslichen Verbindungen des Bodens anzueignen. Stallmistdüngung gibt recht beachtenswerthe Mehrerträge. Muß Kunstdünger aushelfen, so empfiehlt es sich als mittlere Düngung per ¼ Juchart oder 9 Aren ca. 15 Kil. lösliche Phosphorsäure und 10 Kil. Stickstoff, letzterer am besten als Chilisalpeter. (K. M. S 1.)

Chilisalpeter soll immer in den Boden gebracht, nie als Kopfdünger verwendet werden; dabei müssen die Pflanzen (Kartoffeln, Rüben ꝛc.) fleißig behackt werden.

Meine Ansicht ist kine unfehlbare! Probirt selbst auch und nehmt das Beste daraus!

### Zürich.

— Zürich, 22. Jan. (Korr.) Die Demokraten haben feurige Kohlen auf die Häupter der Arbeiter gesammelt, welche sie so schnöd bei den Regierungswahlen im Stiche ließen. Mann für Mann standen sie für Vogelsanger ein und schufen mit 7370 Stimmen für ihn dem mit 9890 gewählten Bürkli einen Pyrrhussieg. Das konservative Zürich sogar hat nur die Hälfte mehr für Bürkli abgegeben und 12 Gemeinden des 1 Bezirks wählten Vogelsanger. Das Amt verwarf ihn mit 1941 gegen 525 und gab somit den Ausschlag, aber komischerweise dementirten gerade die Ottenbacher beinahe ihren muthigen Pfarrherrn Kunz. Bürkli erhielt dort 109, Vogelsanger 105 Stimmen, überall sonst im 2. Bezirk machte Bürkli starke Mehrheiten.

In Winterthur beschloß der kantonale landwirthschaftliche Verein an die Regierung zu gelangen, damit sie eine Konferenz der deutschen Kantone veranlasse zur Gründung einer Obst- und Weinbauschule mit Versuchsstation. Ebenso wurde eine Eingabe an den Bundesrath gutgeheißen wegen der französischen Bestimmung gegen Fleischeinfuhr. 100,000 Fr. würden für die genannte Gründung die Liegenschaften und Betriebsmittel kosten, 21,000 Fr. die jährlichen Auslagen.

### Solothurn

— Olten. (Corresp.) Die auf gestern Sonntag nach Olten einberufene Versammlung der solothurn. Grütli- und Fortschrittsvereine war zahlreich besucht. Etwa 200 Mann aus allen Gauen des Kantons hatten dem Rufe Folge geleistet, so daß der Saal im Hotel Wiß dicht gefüllt war. Als erstes Traktandum figurirte ein Referat über das neue Haftpflichtgesetz und Herr Nat.-Rath Brosi referirte über dasselbe in klarer und ausführlicher Weise. Nach einem kurzen Rückblick auf die Entstehung der Haftpflichtfrage und die Mängel und Ungerechtigkeiten des alten Haftpflichtgesetzes sprach er über die weitgehende Ausdehnung und Verbesserung des gegenwärtigen Gesetzes. Aber auch die noch in demselben enthaltenen Mängel hob er hervor und gelangte zu dem Schlusse, daß die einzig richtige Lösung dieses Postulates einzig die Einführung der obligatorischen

---

zehn Ma habe ich ihm geschrieben, doch nie habe ich den Muth gehabt, ihm meine Briefe zu senden. Aus welchem Rechte, dachte ich mir. Ich durfte ihm ja seine Abwesenheit nicht vorwerfen, denn ich wußte wohl, daß es nur die Menschenliebe, die ihn zu mir geführt; die geringste Forderung von meiner Seite wäre thöricht und undankbar gewesen; er hat mir nichts zu verdanken . . . außer etwa die innere Seelenfreude über die Wohl thaten, die er mir erwiesen! Ich kann mir nicht denken, e liebe mich, und doch eines Abends . . . . seit dem Tage abe habe ich ihn nicht mehr gesehen. Merkwürdigerweise aber ist es mir niemals eingefallen, er könnte krank sein! Doch muß es so sein . . . . es ist so, sagen Sie es mir."

„Ich weiß es nicht . . . . ich denke es nur."

„Und gefährlich? Seine Kopfschmerzen, die Cephalagie, wie er es nannte,? Stirbt man denn daran? forschte sie mit banger Stimme.

„Nein, Fräulein! beruhigen Sie sich nur."

„O, ich bin schon ruhig! In Ihrer Begleitung wird man mir doch den Eintritt in den Spital gestatten? Zuerst wollen wir aber nach meiner Wohnung gehen;" sprach sie, sich in den Spiegelfenstern eines Ladens erblickend. „Sehen Sie doch, wie ich zugerichtet bin. Ich will für ihn hübsch sein. Würden Sie glauben, daß ich wohl mehr als zwanzigmal ihn Stundenlang an dem Thore seines Spitals erwartet habe, ohne ihn weder ein- noch ausgehen zu sehen."

„Vielleicht ist er nicht mehr dort."

„Das mag sein! Sie denken an Alles. Sehen Sie ihn niemals?"

Kranken- und Unfallversicherung für sämmtliche Arbeiten sei.

Den zweiten Theil bildete die Besprechung über die bevorstehende Nationalrathswahl. Und die diesbezügliche Diskussion zipfelte in dem Satze: Wollen wir der Opposition einen Vertreter gewähren oder nicht?! Nach vielem Für und Wider wurde endlich mit großem Mehr beschlossen, es sei für die Ersatzwahl in den Nationalrath ein Kandidat der gemäßigten Opposition aufzustellen und als solcher bezeichnet Herr Amtsschreiber F. Roth in Breitenbach. Für den Fall aber, daß derselbe die Kandidatur ablehnt und auch die Opposition dieselbe nicht acceptirt, wäre wiederum ein Freisinniger zu portiren.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Die Zürcher Polizei hat zwei junge Herrchen verhaftet, die sich als Brüder entpuppten, von denen der Eine in Hamburg mit 2400 Mark durchgegangt war. In der kurzen Zeit ihrer Luftreise haben sie miteinander 1000 Mark verjubelt.

— Die Schweiz exportirt nach Frankreich jährlich 25,000 Doppelzentner frisch geschlachtetes Fleisch im Werthe von über 5 Mill. Fr. Von Zürich aus gehen täglich große Sendungen nach Paris. Auch Glarus liefert ein großes Quantum.

— In Schaffhausen komme eine Aluminium-Fabrik zu Stande.

— Am 20. ds. zwischen 5 und 6 Uhr stürzte sich in Biel beim Café „Bel-Air" dahier eine Weibsperson Namens Elise Kämpfer, Dienstmagd, 27 Jahre alt, in die Scheuß. Rasch herbeigeeilte Hülfe entriß dieselbe (nach heftigem Widerstand) dem nassen Element. Die Unglückliche wurde vorläufig in das Amtsgefängniß verbracht. Schwermuth und ein Liebesverhältniß mögen Grund dieser That sein.

— In Glarus starb hochbetagt Herr Franz Fischer, der während 45 Jahren die Stelle eines Musiklehrer am Seminar in Küsnacht bekleidete und sich als Liederkomponist einen ehrenvollen Namen erwarb.

— Zum Zeitvertreib hat sich das höchste weibliche Personal des spanischen Hofes hygnotisiren lassen. Die alte Ifabelle mit der Tugendrose, die ihr einst der Papst geschenkt, die König-Regentin und viele holde Hoffräulein ließen sich durch einen Magnetiseur in Schlaf versetzen.

— Man hat berechnet, daß auf der Erde rund 1,000,000 blinde Personen leben. Kairo ist bei dieser Zahl am stärksten betheiligt, denn daselbst kommt auf je 20 Einwohner ein Blinder.

— Die gesammte Wehrkraft des deutschen Reichs an Combattanten wird bei dem äußersten Aufgebot aller 28 Jahrgänge Wehrpflichtiger und Wehrfähiger nicht weniger als rund 6,440,000 Mann, ausschließlich Offiziere 2c. betragen.

— Die „Jungfrau" wurde am Donnerstag von einer Engländerin in Begleitung des bekannten Bergführers Boß bestiegen.

— In einer Wirthschaft bei Roggenburg wurde der Droguist Georg Schicker aus Mainz verhaftet, welcher wegen Fälschungen im Betrage von ca. 18,000 Mark sich geflüchtet hatte. Er hatte seine Frau und ein zweijähriges Kind bei sich.

— Lord August Loftus, früherer englischer Botschafter in Petersburg, ist bankerott geworden; er bot seinen Gläubigern statt 1 Pfd. Sterl. 3 Schilling, welche diese acceptirten. —

— Die serbische Regierung schafft 150,000 Repetirgewehre nach dem System Schulhoff an.

— In Frankfurt hält der Perückenmachergehilfenverein am 22. Januar ein Preisfrisiren ab.

## Neueres und Telegramme.

Bern, 23. Jan. (Privattelegramm der „Aarg. Nachrichten".) Am Samstag Nachmittags ist kurz vor Anrücken des mit 2 Lokomotiven bespannten gemischten Zuges Yverdon-Payerne von Käffis ein Felsstück auf die Linie gestürzt. Die erste Lokomotive bohrte sich in die Felsenmasse hinein, die zweite fuhr auf diese hinauf ein Heizer wurde sofort getödtet. Der Führer erlitt einen Beinbruch, die Reisenden blieben unbeschädigt. Der Verkehr ist noch eingestellt.

— Wien, 21. Januar. Diplomatische Kreise versichern, die Beurlaubung des Generalkonsuls Burian in Sofia habe auch einen politischen Hintergrund. Es sei keine Demonstration gegen den Prinzen Ferdinand, aber eine Konzession gegenüber den Mächten, welche den Verkehr des österreichischen Generalkonsuls mit dem Fürsten mißliebig bemerkten. Da der Generalkonsul Burian aus Rücksichten auf die Verwandtschaft des Koburgers mit dem österreichischen Kronprinzen nicht, wie beispielsweise der deutsche Agent, alle Beziehung abbrechen und eine schroffe Haltung einnehmen könnte, wurde er nunmehr beurlaubt.

Paris, 22. Jan. Die meisten Blätter sprechen sich mit Genugthuung über den Abschluß des Zwistes mit Italien aus.

Paris, 21. Jan. Lesseps bestätigt in einem Schreiben an die Aktionäre des Panamakanals die Weigerung der Regierung, bei der Kammer die Ermächtigung zur Ausgabe von Loospapieren zu beantragen. Lesseps erklärt sich für verpflichtet, die Indifferenz nicht gutzuheißen, deren Folgen das Panama-Unternehmen kurz vor seiner Vollendung Ausländern überliefern könnten. Er ersucht die Aktionäre, eine Petition an die Kammern zu unterzeichnen, um die verlangte Ermächtigung zu erhalten, da er eine öffentliche Debatte wünscht, wobei die wirkliche Lage des Unternehmens dargelegt würde. Er erklärt weiter, der Panamakanal werde vollendet werden in gleicher Weise wie der Suezkanal.

— Rom, 22. Jan. Prinz Jérome Napoleon ist in Rom angekommen. — Manche Blätter fordern die Regierung zu einem entscheidenden Schritte in Afrika auf, da Nachrichten aus Abua zufolge der Negus plötzlich nach Gondar aufgebrochen sei, um den Sudanesen, die von Metemeh nach dem Inneren Abessyniens vordringen, Widerstand zu leisten.

Redaktion: F. J. Spühler.

## Civilstandsnachrichten

vom 14. bis 21. Januar.

### Geburten.

Jan. 15. Anna, T. des Fricker, Johann Jakob, Bankabwart, von Oberflachs, in Aarau
„ 17. Lisa Gertrud, T. des Fisch, Carl Albert, Milchhändler, von und in Aarau.
„ 17. Max Werner, S. des Wietlisbach, Josef Burkart, Postbeamter von Wohlen, in Aarau.

### Todesfälle.

Jan. 20. Gozi, Maria, Mechanikers sel., von und in Aarau.

## Amtsblatt-Auszug.

### Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Bremgarten. Wittwe Huber, Katharina geb. Staubli, Wendolins von Jonen; Staubli, Johann, gewesener Spezereihändler von Jonen. Eingabe 8. März. — Kulm Merz, Rudolf Friedrich, Straßenwärter, von Beinwyl. Eingabe 25. Hornung. — Lausenburg. Rüegg, Ambrosius von Frick. Eingabe 24. Hornung. — Muri. Kuhn, Johann, Schweinehändler, von Bünzen, wohnhaft gewes. und verstorben in Wohlen. Eingabe 22. Hornung. — Rheinfelden. Schreiber, Fridolin, Langen, von Wegenstetten. Eingabe 20. Hornung. — Zofingen. Hallwyler, Friedrich, gewesener Oberbannwart, von Oftringen, in Mühlethal. Eingabe 3. März.

### Beneficia Inventarii.

Baden. Meier, Paulina geb. Birchmeier, Wittwe, von Gebenstorf. Eingabe 3. März. — Brugg. Hiltwold, Rudolf, Johannesen, Dümbis, von Schinznach. Eingabe 22. März. — Lenzburg. Wittwe Seiler, Susanna Katharina geb. Liechti, Hermanns, Verwalters, von Lenzburg. Eingabe 21. Hornung. — Muri. Meyer, August, von Althäusern, gewesener Amtsschreiber in Muri. Eingabe 22. Hornung.

**Wochenmarkt in Aarau** vom 21. Januar. 1888.

Erdäpfel galten per 100 Kilogr. Fr. 0. 00 bis Fr. 0. 00, per Becken 2 bis 60 Ct., Anken per kg. Fr. 2. 20 bis Fr. 2. 40, Eier per Stück 09—10 Ct., Kabis und Kohl per Kopf 15—30 Rindfleisch per kg. Fr. 1. 00 bis 0. 00, Kuhfleisch Fr. 0. 80 bis 0. 00, Kalbfleisch Fr. 1. 40 bis Fr. 1. 60., Schaffleisch Fr. 1. 40 bis 1. 50, Schweinefleisch Fr. 1. 50 bis 1. 60, dürren Speck Fr. 1. 80 bis 0. 00

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau.**

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 Jan. | Beobachtungszeit | Thermometer im Freien | Barometerstand i. mm Abjst. | Barometerstand i. mm Reduz. | Windrichtung und Stärke | Hygrometrisch. Feuchtigkeit | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 21. | Mittgs. 1 U. | +4,0 | 726,5 | 761,8 | SW. 1/2 | 70 | bewölkt |
| 22. | Abends 9 " | +3,0 | 728,1 | 763,6 | SW. 1/2 | 95 | Regen |
| 23. | Morg. 7 " | +2.6 | 732,0 | 767,8 | NWW. | 96 | bewölkt |

Beobachtung um 7 Uhr früh;
Maximum +4,0 C.° Minimum −1,3°
Jan. 22. Niederschlag gemessen 7 Uhr früh 1,0 mm.
„ 23. „ „ „ „ 7,5 „

**Im Ausverkauf: Melton-Foulé,** doppeltbreit, in vorzüglichster, stärkster Qualität à 36 Cts per Elle oder 60 Ct. per Meter, sowie den Rest unseres übrigen vorhandenen Winterlagers in Damentuchen, Rayés, Carreaux und Jacquards zu dem besonders billigen Preise von 54 bis 85 Cts. per Elle versenden direkt an Private in einzelnen Mtn., sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus **Oettinger & Co.,** Centralhof, **Zürich.**
P. S. Muster unserer reichhaltigen Collektionen umgehend franco. 331]

## Vereinschronik.

### Deutscher Arbeiter-Verein.

**Heute Abends 1/2 9 Uhr**
**Quartal-Sitzung.**
Pünktliches Erscheinen erwartet
319] Der Vorstand.

### Stadtmusik Aarau.

**Probe**
heute Abend 8 Uhr. [321
Es-Althörner nicht ausgenommen.

**Promemoria.-Conz.-Lokal.**

**Gasthof z. Rößli.**
Heute [320
Cotelettes de mouton au Subise.

**J. A. Bell**
hat in frischer Sendung erhalten und empfiehlt bestens: [215
**Eisenbitter v. J. P. Mosimann,**
**Kraft-Essenz von Winkler & Meerrettig-Syrup v. Mosimann**

**Ueber Land & Meer,**
Jahrgang 1870 bis und mit 1874 in Heften verkauft alle zusammen für Fr. 20. — Ebendaselbst werden

**Bienenwohnungen,**
Dzierzon-System erstellt.
**Jean Lichti,** Maler,
302] **Baden,** Haldenstraße.

## Todesanzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir auf diesem Wege die schmerzliche Mittheilung, dass es dem Allmächtigen gefallen hat, unsern geliebten Vater, Grossvater und Schwiegervater

**Herrn Heinrich Irmiger,**

Fabrikant,

nach kurzem, aber schwerem Leiden heute Morgen im Alter von nahezu 65 Jahren in's bessere Jenseits abzurufen.

**Die tiefbetrübten Hinterlassenen.**

Die Beerdigung findet statt: Dienstag den 24. Jan., Vormittags 11 Uhr.

Menziken, den 22. Januar 1888. 317

## Todes-Anzeige.

Nur auf diesem Wege theilen wir Freunden und Bekannten mit, dass der Herr unsere liebe Schwester und Tante

**Rosina Marti**

von Langenthal, geboren 1. Juli 1824, nach längerer schmerzhafter Krankheit gestern Abend 7 3/4 Uhr in die ewige Heimath abberufen hat.

**Die trauernden Hinterlassenen.**

Aarau, 23. Januar 1888.

Die Beerdigung findet statt: Mittwoch 25. Januar, Vormittags 11 1/2 Uhr. Nr. 264. Halde. 318

**Kandia Weinbeeren,**
neue prima Waare, liefert so lange Vorrath 50 Kilo à Fr. 21. 50, franco nach allen Stationen des Kantons Aargau.
315] **J. Winiger,** in **Riesenberg** bei Boswyl.

**Ein Jüngling,**
der seinen bisherigen Beruf (Schneider) wegen Augenschwäche aufgeben mußte, sucht eine Stelle als **Ausläufer.**
Auskunft bei der Expedition dieses Blattes. [286

Einen Rest
**Schreibbücher**
in Folio, groß und klein Quart, **Strazzen, Kunden-Büchlein. Haushaltungs- & Copirbücher** billigst bei
**F. G. Martin,** Nr. 163.

Eine Person," die schon mehrere Jahre gedient hat, wünscht eine Stelle als **Magd** bei einer rechtschaffenen Familie. Wer, sagt die die Exped. d. Bls. [316

**Gesucht:**
Zu ältern Eheleuten ein rechtschaffenes, williges **Mädchen,** auch wenn dasselbe noch nie gedient hat. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

**Zu kaufen oder miethen gesucht:**
**Ein Laden**
in einer gewerbreichen Ortschaft. — Von wem, sagt der Verleger dieses Blattes. [287

**Grüne und gedörrte**
**— Kastanien —**
zu billigem Preis bei der
**Ital. Landesproductenhalle**
(L-595-Q) **Luzern.** [290

**Empfehlung.**
Unterzeichnete empfiehlt sich den geehrten Frauen und Töchtern der Stadt Aarau als
**Damenschneiderin.**
**Hedwig Zähner,**
259] Halden Nr. 246.

## Publikationen
der Gemeindeverwaltungen Aarau.

## Zum Verkauf:
Ein größeres Quantum
## altes Gußeisen.

Angebote nimmt bis Mittwoch den 25. dies entgegen.
**Die Bauverwaltung.**
Aarau, 20. Januar 1888. [304

## Ein junger Mann

aus der französischen Schweiz, in der **Buchhaltung** und den übrigen **Bureau-Arbeiten** bewandert, wünscht Aufnahme in ein gutes Handlungshaus, wo er Gelegenheit hätte sich in der **deutschen Sprache** auszubilden. Nur für die Kost wird Entschädigung verlangt. [167
Offerten unter Chiffre **A 164** an
**Orell Füßli & Cie.**
(O 164 Lb.) **Lenzburg.**

## Versammlung
der
## Reformirten Kirchgemeinde

**Montag den 23. Januar 1888, Abends 6 Uhr,**
**im Saalbau (kleiner Saal).**

Traktanden:
Voranschlag pro 1888.
Verschiedenes.
Die verehrl. Kirchgenossen werden andurch zu zahlreicher Betheiligung eingeladen. Von persönlichen Einladungen wird Umgang genommen
285] **Die reformirte Kirchenpflege.**

## Schützengesellschaft Aarau.

**Generalversammlung**
**Montag den 23. Januar 1888, Abends 8 Uhr,**
**im „Ochsen."**
Jahresbericht. Rechnungsablage. Wahlen. [299

## Dienstboten-Krankenkasse
der Stadt Aarau.

Diejenigen Abonnenten, welche die Abonnementsgebühren für das laufende Jahr noch nicht bezahlt haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben bis längstens **Ende dies** zu berichtigen.
Abonnenten, die innert dieser Frist nicht zahlen, werden als ausgetreten abgeschrieben und haben, wenn sie nach der Abschreibung sich anmelden, als neu Aufzunehmende wieder einen Gesundheitsschein beizubringen. (§ 3 der Ordnung vom 23. Christmonat 1887).
Persönliche Zahlungsmahnungen erfolgen nicht.
Aarau, 18. Januar 1888.
264] **Der Gemeinderath.**

## Sicherer Nebenverdienst.

Eine größere, renommirte und leistungsfähige Konsumgesellschaft sucht in Städten und Dörfern — namentlich in solchen, wo noch keine Depots von Konsumvereinen bestehen, — unter günstigen Bedingungen Verkäufer für gute und billige Spezereiwaaren und Konsumartikel.
Kautionsfähige Bewerber, denen die nöthigen Räumlichkeiten zur Verfügung stehen, wollen ihre Anmeldungen, unter Chiffre **K. 10** einsenden an die Annoncen-Expedition
(M-5041-Z) [132 **Rudolf Mosse, Zürich.**

## Lager von feinen Rasiermessern & Streichriehmen
von
**Jacques Lecoultre**
in Sentier, Ct. Waadt,
billig zu haben im Depôt bei
228] **Ch. Hagenbuch,** Coiffeur in **Aarau.**

## Bayerische Bierhalle
z. alten Post:
Fortwährend **Franziskaner Bräu.**

Für Tit. Gesellschaften, Vereine, Vorstandssitzungen ist im ersten Stock ein geräumiges Lokal eingerichtet. [94

## Sag- & Bauholzsteigerung.

Am **Donnerstag den 26. Januar,** Nachmittags 3 Uhr, werden im Gasthaus zum Rößli in Oberfrick verkauft:
Loos 1: 474 Stück Sag- und Bauhölzer mit ca. 600m³ Inhalt an der Baselhalde bei Wittnau stehend.
Loos 2: 50 Stück Sag- und Bauhölzer mit ca. 120m³ im Lichtschlag an der Buhalde bei Oberfrick.
Wegen der Besichtigung des Holzes wende man sich an den Staatsbannwart F. J. Hochreuter in Wittnau.
**Rheinfelden,** 18. Januar 1888.
271] **Fr. Salathe,** Kreisförster.

## Bau-, Nutz- und Brennholzsteigerungen.

Es werden verkauft:
Am **Mittwoch den 25. Januar** nächsthin:
1) von Vormittags **9** Uhr an, im Staatswald **„Tannwald"** bei Hausen-Sammlung bei der Brücke über den Südbahn-Einschnitt am Galgenhügel:
4 Stück Bauholz mit 1,41m³; 83 Gerüststangen; 39 Ster Dürr- und Abgangholz meist Fohrenspälten; 200 Reiswellen.
2) Nachmittag **1** Uhr, im **„Grubenwald"**, Schlagfläche pro 1888:
22 Stück kleineres Bauholz mit 9m³; 24 Stück Akazien-Nutzholz mit 4,07m³; 160 Stück Stangen, Halbstangen und Baumstecken; 112 Ster Fohrenspälten; 20 Ster Laubholz; 1240 Stück Reiswellen, 13 Bürden Birkenreis zu Besen.
Kaufsliebhaber ladet ein:
**Lenzburg,** den 19. Januar 1888
298] Der Kreisförster: **Rud. Heusler.**

## Die Hanf- & Flachs-Spinnerei
## Hirschthal

Eisenbahnstation **Entfelden** bei Aarau

mit erneuter, vollkommenster Einrichtung und an landwirthschaftlichen Ausstellungen für beste Arbeit prämirt, empfiehlt sich den Landwirthen zum Spinnen und Sechten der Garne zu den billigsten Preisen. Eigene Reibe und Hechelei. Auf Verlangen verweben wir zugleich die Garne in alle möglichen Tuchsorten und Breiten. Bei uns ist Alles gegen Brandschaden versichert. **Schindler & Fricker.**

Ablagen bei: Hagenbuch, Buchbinder in Aarau; J. Bircher, Handlung in Küttigen; Albert Dinkel in Eiken; A. Hasler in Hellikon; J. Treyer, in Herznach; Simon Merz in Zeiningen; Samuel Zulauf, in Schinznach-Dorf; Dübelbeiß, Bäcker in Wildegg; Traugott Simen in Brugg; Geißberger, Schlosser, in Hunzenschwyl. 4104)

**Gegen Husten und Heiserkeit** *(H. 5334 J.)
## PATE PECTORALE FORTIFIANTE
de J. KLAUS, au Locle (Suisse)
**In allen Apotheken zu haben.**

## Dr. M. Witzinger
**Homöopathischer Arzt, Wundarzt & Geburtshelfer**
hat sich in **Aarau** (Bankstraße) niedergelassen. (A-104-Q) [4974
Sprechstunden: **Vormittags von 9—10, Nachmittags von 1—2½.**

## Gut gelagerte Reiswellen

verkauft das **Canalbau-Consortium.** Man wende sich an die Cement-Fabrik **Albert Fleiner.** [88

## Aargauische Creditanstalt.

Kursblatt Nr. 3. **Aarau,** den 21. Januar 1888.

| Wechsel-Curse in Conto-Corrent | Kurze Sicht. Brief. | Kurze Sicht. Geld. | 2—3 Monate Sicht. Brief. | 2—3 Monate Sicht. Geld. | Disconto. |
|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam, Rotterdam | 210,40 | 209,90 | — | 209,90 | 2½% |
| Deutsche Bankplätze | 124,45 | 124,25 | — | 124,35 | 3 „ |
| Brüssel Antwerpen | 100,20 | 100,05 | — | 100,10 | 3½ „ |
| Mailand, Turin, Genua | 98,50 | 98,10 | — | — | 5½ „ |
| London | 25,32 | 25,27 | — | 25,32 | 3 „ |
| Paris und Lyon | 100,25 | 100,15 | — | 100,15 | 3 „ |
| Wien | 200,50 | 199,25 | — | — | 4 „ |
| New-York | 5,25 | — | — | — | |

**Disconto für Bankwechsel** auf:

| | | Minimum. |
|---|---|---|
| Zürich, Winterthur, Basel, Genf<br>Aarau, Bern, Lausanne, St. Gallen | 3 % | 5 Tage. |
| Nebenplätze | 5 „ | 10 „ |

| Effekten-Curse. | Brief. | Geld. | Bezahlt |
|---|---|---|---|
| ***Actien:*** | | | |
| Gotthardbahn | 587 | 584 | — |
| Nordostbahn Stamm | 459 | 455 | — |
| „ Prioritäten | 763 | 759 | — |
| Union Suisse Stamm | 436 | 434 | — |
| „ „ Prioritäten convertirte | 508 | 507 | — |
| Centralbahn | 556 | 555 | — |
| Jurabahnen | 480 | 472 | — |
| Suisse occidentale: Stamm | 165 | 162 | — |
| Prioritäten | 521 | 520 | — |
| Schweiz. Kreditanstalt | 755 | 748 | — |
| Bank in Winterthur | 405 | 403 | — |
| „ Prioritäten | 417 | 414 | 415 |
| Aarg. Creditanstalt | 575 | 560 | — |
| Aarg. Bank | — | 278 | — |
| Bank Zofingen | 505 | 480 | — |
| Bank Baden | 510 | 495 | — |
| Basler Handelsbank | 600 | 597 | — |
| Basler Bankverein | 805 | 803 | 803 |
| Basler Depositenbank | 5175 | 5160 | — |
| Eidg Bank | 459 | 458 | — |
| Banque foncière du Jura | 571 | 570 | 571 |
| Credit Lyonnais Fr. 250 einbez. | 577 | 576 | — |
| Bank für Elsass-Lothringen Fr. 375 einbez. | 528 | 527 | 527 |
| Bank in Müllhausen Fr. 250 einbez. | — | 715 | 720 |
| ***Obligationen:*** | | | |
| 4½ % Aarg. Staat, rückz. 1891 | — | 102,5 | — |
| 4 „ dto. „ 1884—93 | — | 100,5 | — |
| 4 „ dto. „ 1899 | — | 101,5 | — |

| Effekten-Curse. | Brief. | Geld. | Bezahlt |
|---|---|---|---|
| 3½% Eidg. Oblig. 1887 | 100,5 | 100,4 | — |
| 4½ „ Südbahngemeinden rückz. 1890 | — | 101,5 | — |
| 5 „ Stadt Zofingen rückz. 1889 | — | 101 | — |
| 4 „ Kanton Bern 1880 | — | 100,2 | — |
| 4 „ „ Basel-Stadt 1884 | — | 101 | — |
| 3 „ Kanton Genf | 102,2 | 102 | 102,2 |
| 4 „ Stadt Winterthur | — | 109 | — |
| 4 „ Stadt Rom in Gold mit Staatsgarantie | 97 | 96,8 | 96,9 |
| 4 „ Nordostbahn, fällig 1890 | — | 100 | — |
| 4 „ dto. „ 1892 | — | 100 | — |
| 4 „ dto. Emiss. 1885 | — | 102 | — |
| 4 „ Centralbahn 1887—1936 | 102,9 | 102,5 | — |
| 4 „ dto. von 1880, 1883—1957 | 102,8 | 102,6 | 102,6 |
| 4½ „ dto. 1888 | — | 100,5 | — |
| 5 „ dto. 1864—1888 | — | 100,5 | — |
| 5 „ Gotthardbahn IV. | — | 106 | — |
| 5 „ dto. II. Hyp. | — | 106 | — |
| 4 „ Gotthardbahn | 102,4 | 102 | — |
| 5 „ Monte Ceneri I. Hyp. | — | 106 | — |
| 4 „ Jurabahnen, Hyp.-Anleihen mit Staatsgarantie | 103 | 102,3 | — |
| 4 „ Union Suisse I. Hyp. | — | 100,5 | — |
| 4 „ dto. II. „ | — | 100,5 | — |
| 4 „ Westbahn 1878/82 | 101,3 | 101,1 | — |

**Ohne Verbindlichkeit.**

Wir machen **Darleihen auf Wechsel-Obligo** und eröffnen **Kredite in laufender Rechnung** gegen Bürgschaft oder Hinterlage von Titeln.
Wir nehmen Gelder entgegen:
auf **Check Rechnung** zu 2½%
in **laufende** „ „ 3%
als **Depositen** zu 2½% } verzinslich
und halten uns bestens empfohlen.

Wir lösen **von heute an** die am 31. Januar 1888 verfallenden Coupons der
5 % Anleihen von 1874
4 % „ „ 1886 } der Ortsbürgergemeinde Zofingen
**pessenfrei** an unserer Casse ein.

Aarau, Dienstag 24. Januar 1888. № 20. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75.

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage: 10 Cts.

## Tagesbericht.

Da die verschlungenen Wege der Diplomatie schwer zu verfolgen sind, so wissen die meisten Tagesblätter über die allgemeine politische Lage zwar sehr viel zu sagen, gelangen aber noch fortwährend zu keinem andern Schlusse, als daß dieselbe „stagnire".

In der Sprache der Politik geht es nicht ohne den Gebrauch von Fremdwörtern ab; diese geben der Sache oder den Umständen, die man damit bezeichnen will, ein würdiges und feierliches Ansehen in den Augen der gewöhnlichen Sterblichen. Für diejenigen unserer Leser aber, welche heute Abend die Nachrichten auf dem Ofenbänklein lesen, sagen wir zu deutsch, daß die Politik der großen Welthändel in einem gewaltigen Sumpfe, vielleicht besser, im tiefen russisch-polnisch-galizischen Schnee stecken geblieben ist.

Münchhausen hat sich und sein Pferd einst bekanntlich aus einem Sumpfe am eigenen Zopf herausgezogen. Die Gekrönten tragen heute keine Zöpfe mehr, selbst Bismark nicht, der doch ein währschafter Junker war. Also am eignen Zopfe kann sich keiner aus dem politischen Sumpfe ziehen; dagegen wird versichert, glaubwürdige Personen hätten geäußert, Bismark habe sich bei einer Mahlzeit in höchst friedfertigem Sinne ausgesprochen. Es hindert nichts, diesen sorgfältig eingehüllten Versicherungen Glauben zu schenken; denn ein schmackhaftes Mal stimmt immer versöhnlich. Mehr Gewicht legen viele auf das, was der gewaltige Lenker der deutschen Politik drucken ließ, nämlich: „Vorläufig wird nun zwar überall noch kein Krieg geführt, soll es auch nicht, im Falle die an maßgebender Stelle in Rußland herrschenden Intentionen keine Aenderung erfahren. Zwar deutet die „Köln. Ztg.", welche, nebenbei bemerkt, in einem besonderen Artikel als gleich geeigneteres Objekt für eine etwaige russische Aktion wie Bulgarien es wäre Erzerum in Kleinasien erachtet, an, daß alle Versuche, wenn solche gemacht sein sollten, was das rheinische Blatt nicht sicher weiß, Rußland aus seiner lediglich beschuldigenden Haltung zu lösen und zu bestimmten Vorschlägen zu bewegen, einstweilen ohne den wünschenswerthen Erfolg geblieben, vielmehr auf Ablehnung gestoßen seien. Indessen schließt die an sich ja weniger erfreuliche Thatsache nicht aus, daß bei fortgesetzter Wirksamkeit der zuständigen Faktoren doch endlich ein Ausweg aus den Wirrnissen der Gegenwart gefunden werden könnte. Jedenfalls erscheinen die Interessen, welche in der Aufrechterhaltung des europäischen Friedens engagirt sind, auch jetzt noch ohne Frage gewichtiger, als die auf eine gewaltsame Lösung der schwebenden Differenzen hindrängenden." So! Wer nun nach dem Lesen dieses Bismark'schen Orakels klüger ist, als vorher, soll es sagen.

Auch der russische Kaiser will nicht der sein, der mit lautem Klatsch den ersten Stein in den politischen Fischteich wirft. Er sitzt mit harmloser Miene an dessen Ufer und hat dem Fürsten Dolgorukow auf seinen Neujahrswunsch in sehr salbungsvollem Tone Folgendes geschrieben: „Ich bin überzeugt, daß ganz Rußland mit mir an diesem Tage Gott bittet, unsere Kräfte auf Befestigung der auf Glauben und Recht begründeten Ordnung und auf Vermehrung des Volkswohlstandes zu lenken. Auf dieses Ziel sind auch alle meine Wünsche gerichtet in der festen Hoffnung, daß der Friede, mit dem uns die Vorsehung segnet, auch in dem begonnenen und in den künftigen Jahren es uns gestatten wird, alle Kräfte des Reichs und alle Anstrengungen seiner treuunterthänigen Söhne dem Werke der inneren Entwickelung zu weihen." Den Russen hätte nun nichts abgehalten, erklären zu können: meinerseits störe ich den Frieden nicht; er zieht aber vor, zu hoffen, um einst sagen zu können, der oder der hat angefangen.

Einstweilen scheint ihm indessen das Hoffen nicht so übel zu bekommen; wenigstens sind ihm seine westlichen Nachbarn gefällig. Der bulgarische Zankapfel scheint nach und nach für den guten Fürsten Ferdinand ein Apfel der Erkenntniß zu werden. Seine Freunde werden immer kühler. Gestern wurde gemeldet, daß Oesterreich den Generalkonsul Burian in Sofia beurlaubt habe, da Rußland dessen Verkehr mit dem Fürsten ungern gesehen.

Bereits werde in Bulgarien die Frage erörtert, was zu thun sei, wenn die Mächte die Absetzung Ferdinands verlangen. Für den Fall, daß dies nur einige thun sollten, werde die bulgarische Nation wie ein Mann zu ihrem Fürsten stehen; für den Fall aber, daß alle Mächte die Abdankung wünschen würden, so würden die Bulgaren nach dem Sprichwort vom Gescheidteren nachgeben und Ferdinand würde großmüthig sich zurückziehen.

So muß man nun abwarten.

Inzwischen haben sich auch die vorhandenen Wetterwolken verzogen, welche sich zwischen zwei romanischen Nationen zu schieben drohten.

Seit dem deutsch-italienischen Bündnisse sind die Franzosen auf ihre italienischen Nachbarn nicht gut zu sprechen. Der an und für sich geringfügige Umstand, daß ein italienischer Friedensrichter vom französischen Konsulat in Florenz Papiere wollte, welche die Erbschaft eines Tunesiers betrafen und zu deren Einsichtnahme die Italiener Recht hatten, wäre bald zu einem Streitfalle geworden.

In Frankreich sprach man schon von Ausweisung aller Italiener und Crispi ist ebenfalls der Gescheidtere gewesen und hat nachgegeben.

Genau besehen aber haben die Franzosen doch etwas Ursache, auf Italien ungehalten zu sein. Man mag die Motive nun so oder anders auslegen, welche im Jahre 1859 französische Soldaten auf italienische Schlachtfelder führten, so muß man doch zugeben, daß es die Franzosen waren, welche das neue Königreich Italien schaffen halfen. Wenn nun die Franzosen heute daran erinnern, daß 50,000 Franzosen für die italienische Freiheit auf den Schlachtfeldern von Solferino und Magenta geblutet, so haben sie zwar Recht, wenn sie den Italienern geringe Dankbarkeit vorwerfen; allein es geht ihnen, wie überall in der Politik: Sie werden verlacht, da die Politik keine Gefühle und keine Dankbarkeit kennt, und man stets neue Gründe dafür findet, daß dies ganz in der Ordnung sei.

## Umschau.

— Die Beschränkung der Einwanderung nach Nord-Amerika. —

Die Nordamerikaner trachten darnach, die Einwanderung zu vermindern und wollen Mittel hiefür anwenden, die man von den sonst praktischen Amerikanern kaum erwarten sollte, wie Leumundszeugnisse u. dgl.

Eines der ersten Gesetze, welche nach dem Zusammentritt des Kongresses der Vereinigten Staaten eingebracht werden sollen, wird ein solches auf Regulirung, beziehungsweise Beschränkung der Einwanderung sein. Eine der hauptsächlichsten Bestimmungen der Bill ist, daß in Zukunft kein Ausländer zur Ansässigmachung zugelassen werden soll, der nicht von dem in seinem Heimatsdistrikt akkreditirten Ver. Staaten Konsul ein tadelloses Leumundszeugniß mitbringt. Weitere Paragraphen der Bill betreffen die Festsetzung von Strafen für Uebertretung des betr. Gesetzes, sowie die Schaffung eines Einwanderungs-Fonds" durch Erhebung einer Kopfsteuer von jedem hier landenden Einwanderer.

Im Anschlusse an vorstehende Thatsache ist es auch von Interesse zu vernehmen, was der Finanz-Sekretär der Vereinigten Staaten in seinem an den Kongreß gerichteten Jahresbericht sagt. Es heißt in demselben diesbezüglich: „Das Finanz-Departement hat versucht, Gleichmäßigkeit in den Methoden der Transaktion der Geschäfte durch die in den verschiedenen Hafenstädten eingesetzten Einwanderungskommissionen zu Stande zu bringen, aber die bezüglichen Bemühungen sind nicht erfolgreich gewesen. Die Ausführung des Gesetzes ist durch den Mangel an Gleichmäßigkeit in der Amtsführung der verschiedenen Kommissionen beträchtlich gehemmt worden. Dadurch ist zum großen Theile die Besorgung dieser Geschäfte durch Beamte schuld, welche von Staatsregierungen ernannt werden, über die der mit der Ausführung des Gesetzes betraute Finanz-Sekretär keine Kontrolle hat, außer derjenigen, welche ihm die mit dem betreffenden Kontrakte gewähren, deren Erfüllung er aber nicht erzwingen kann. Ich empfehle eine Abänderung des einschlägigen Gesetzes, wonach dem Verbot der Landung von solchen Ausländern, die den Ver. Staaten oder irgend einem Gemeinwesen in den Ver. Staaten zur Last fallen müßten, wie Blödsinnige, Wahnsinnige, Sträflinge u. s. w., noch die Bestimmung hin-

---

15

## Feuilleton.

### Eine Herzkrankheit.

Nach Marc Monnier, übersetzt von C. Lienland.)

„Er ist sehr beschäftigt . . . ."

„Aber Sie, Sie haben ja nichts zu thun . . . es ist Unrecht von Ihnen, Ihre Freunde so zu vernachlässigen. Wenn ich daran denke, er könnte krank sein! . . . Aber nein! es wäre mir lieber, er hätte mich vergessen, und wäre nicht krank."

Die beiden Fußgänger nahmen eine Lohnkutsche und fuhren nach der Wohnung Nera's. Eine Viertelstunde später war ihre Toilette gemacht, sie selbst wieder hübsch geworden, sogar ihre Magerkeit schien verschwunden. Rigault aber wohnte nicht mehr im Spitale, sondern im Quartier Latin, dicht neben Alberts Wohnung. Und Albert wußte nichts davon; so geht's aber in Paris. Die Kutsche fuhr nach dem Quartier Latin zurück.

„Herr Rigault!" fragte Nera beinahe athemlos.

„Welche Nummer?" entgegnete der Besitzer des Hauses, der für den Augenblick seinen seit dem vorigen Tage (es war Montag) abwesenden Pförtner ersetzte.

„Welche Nummer! Das müssen Sie wissen.

Der Hausherr fand diese Bemerkung unhöflich und schlug brummend in seinem Register nach.

„Herr Rigault!" rief ein junges Mädchen, das eben herunter kam und das ganze Haus zu kennen schien," Es ist der schöne Herr, welcher heute Morgen aus der Nummer 75 gezogen ist: er hatte eine weiße Halsbinde und einen schwarzen Frack angezogen."

Der Wirth schlug sein Register auf bei der Nummer 75 und er sah, daß Herr Rigault, Assistent in den Spitälern von Paris, am 13. Oktober in sein Haus eingezogen wäre und ein Mittagessen auswärts bezogen, sein Haus am 13. November wieder verlassen hätte. Daraus mochte der Hauswirth allerlei Verdacht über die Moralität seines frühern Hausbewohners schöpfen, was er auch merken ließ als Nera ihn um die jetzige Adresse des Flüchtlings befragte

„Ich habe Ihnen nichts weiteres mitzutheilen;" antwortete er trocken; „es ist auch nicht mein Beruf, Fräulein."

Albert fühlte Lust, dem Grobian ebenfalls Grobheiten zu machen, Nera hielt ihn zurück und zog ihn fort.

„Lassen Sie uns zu Frau Daubigns fahren," sagte der junge Mann. „Samuel ertheilt ihrer Tochter alle Tage botanischen Unterricht.

Bei diesen Worten fing Nera an wie Espenlaub zu zittern, doch konnte sie nicht sagen, wo es ihr fehle, sie wußte es selbst nicht.

Der Portenschweizer der Frau Daubigns (zufällig wirklicher Schweizer), hielt Albert zurück, als er die Treppe hinaneilen wollte.

Nera war in dem Wagen geblieben.

„Mein Herr, wohin gehen Sie? Die Frau empfängt heute keinen Besuch."

„Warum denn?"

„Sie wissen es also nicht, mein Herr?"

„Nein!"

„Ja, wenn es der Herr nicht weiß . . . . so habe ich ihm auch nichts zu sagen."

„Lassen Sie mich hinauf."

„Die Frau ist ausgegangen."

„Wohin?"

„In die Kirche."

„In welche Kirche?"

„Ins Oratorium."

„Nach dem Oratorium!" rief Albert dem Kutscher zu, als er wieder einstieg. Er hatte diese Irrfahrt auf die Spur Rigaults zu Herzen genommen, er wollte über Vieles mit ihm sprechen und ihn wo möglich wieder für Nera zu gewinnen, Im Voraus lächelte er über das Bild ihres Glückes. Er gefiel sich in der Rolle eines zukünftigen Hausfreundes, der in unschuldiger Weise die beiden Liebenden in ihrer Einsamkeit störte; dann sah er sich in Genf, am Ufer des Sees, den Bergen gegenüber, und längs den grünen Weiden Nera's Kinder im Grase herumspielen . . . Von solchen Träumereien beseligt, fragte er sich nicht, was Frau Daubigns wohl an einem Montage in der Kirche zu suchen habe. Er bemerkte nicht, wie Nera, welche neben ihm saß, von fieberischer Aufregung und innerer Bangigkeit durchzuckt wurde, wie ihr Blick hin und her schweifte und gleich Blitzen plötzlich aufleuchtete und erstarb. Das Geräusch der Straße, das Rasseln der Kutschen übertönten das Keuchen ihrer Brust, aus der ihr Athem bald wie die dumpfen Töne einer Schmiede, bald wie das Girren eines Vogels herausklang.

Etwa hundert Schritte von der Kirche entstand ein Gedränge, daß den Wagen hinderte, weiter vorzufahren.

Nera wollte herausteigen, Albert aber hielt sie zurück und stieg selbst aus.

zugefügt werden soll, daß der Eigenthümer des Schiffes für jede solche gelandete Person eine gewisse Geldbuße entrichten und diese Geldbuße der Regierung das Retentionsrecht auf das Schiff geben soll, bis sie bezahlt ist."

— Die Lokomotive als Brandstifterin. —

Wir lesen in der „Frankf. Ztg.": Am 25. März vorigen Jahres brannten in dem zum würtembergischen Oberamtsbezirk Waldsee gehörenden Weiler Gaishaus zwei große Bauernhöfe nieder. Als „Brandstifterin" wurde die Lokomotive eines Zuges festgestellt, welche die hart an den beiden Anwesen vorüberführende Bahnlinie passirte. An jenem Tage herrschte nämlich ein heftiger Sturm, der die Funken des dahinrasenden Dampfrosses unglücklicherweise auf die Strohdächer der beiden Häuser jagte. Die Gebäudebrandversicherung machte wegen der Entschädigung der Abgebrannten Schwierigkeiten und schob dieselbe der Bahnverwaltung zu, wogegen diese die unberechenbare Gewalt der Elemente und die bekannte Feuergefährlichkeit der Strohdächer geltend machte. Seitdem schwankte die Streitfrage unentschieden hin und her, bis sie nun dieser Tage auf dem Vergleichswege vor dem Oberamt Waldsee in Anwesenheit der Vertreter beider (staatlichen) Verwaltungen dahin erledigt wurde, daß sich dieselben in den Schaden theilen, indem die Bahnverwaltung jedem der Abgebrannten 4000 Mark nnd die Brandversicherung den Rest bezahlt. Der Fall ist nicht ohne präjudizielle Bedeutung, denn es ist damit für die Entschädigungspflicht der Eisenbahn, auch unter solchen Umständen, welche zu verhüten nicht in ihrer und ihrer Organe Macht liegen, ein prinzipieller Vorgang geschaffen, der weit über die zunächst interessirten Kreise hinaus Beachtung finden dürfte.

## Eidgenossenschaft.

— Eidg. Waffenplatz. Der Staatsrath von Freiburg erklärt sich bereit, dem Bund in Murten eine Kaserne sammt Mobiliar zur Disposition zu stellen.

— Eidg. Turnverein. Zum Präsidenten des Centralkomite's wurde gewählt Herr Heinr. Wäffler, Turnlehrer in Aarau, zum Vizepräsidenten Herr Turnlehrer Gelzer in Luzern.

— Das Centralcomite der schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft und das Hilfskomite der Stadt Zug machen folgenden Vorschlag betreffend Vertheilung der Liebesgaben für Zug:

1. Den Familien, welche durch den Tod eines Angehörigen schwer geschädigt worden sind, Fr. 27,700.

2. Der Mobiliarschaden, an dem etwa 152 Parteien sich betheiligen und der zu Fr. 217,182 geschätzt wurde, soll so vergütet werden, daß von 1 – 1000 Fr. Schatzung 100 pCt., von 1001—4000 Fr. 95 pCt. und von Fr. 4001 und darüber 90 pCt. bezahlt werden, im Ganzen Fr. 200,467.

3. Der Immobiliarschaden, nach der Schatzung Fr. 473,358, soll durchweg mit 80 pCt., im Ganzen mit Fr. 378,686 entschädigt werden. Damit der Hypothekargläubiger und die Schuldner sich bei Vertheilung in billiger Weise einigen, wird die Bestimmung getroffen, daß die Hülfsgelder erst dann ausbezahlt werden, wenn eine Bescheinigung des Notars über diese Vereinbarung vorliegt. Können sich die Parteien nicht einigen, so entscheidet ein zu bestellendes Schiedsgrricht entgültig.

4. Zur Entschädigung des indirekten Schadens (Verlust von Miethe, Umzug u. s. w.) wird eine Summe von Fr. 7000 bis 10,000 in Aussicht genommen, die nach einer vom Hilfskomite in Zug noch aufzustellenden Liste vertheilt werden soll.

5. Der Ueberschuß der Liebesgaben über obgenannte 613,853 Fr. resp. 616,853 Fr. soll der Stadt Zug für die Sicherung der Zukunft, die sehr große Opfer erfordert, zukommen; in erster Linie als Beitrag an die Besitzer von Häusern, die nach dem Gutachten der technischen Experten niedergerissen werden müssen.

— Landwirthschaft. Der Staatsrath von Waadt erließ ein Dekret für die Bekämpfung der Blutlaus und Ausrottung der Mistel von allen Fruchtbäumen und den Wald- und Parkbäumen, welche 30 Meter von einem Fruchtbaume entfernt stehen.

Wir erinnern uns, vor Jahren schon im Badischen beobachtet zu haben, daß dort im Frühjahr an allen Sträuchern an Straßenrändern ꝛc., an denen sich Raupen eingenistet, diese von Staatswegen entfernt und vertilgt werden mußten. Unsere Landwirthschaft kann noch Manches lernen.

— Aarau. Die Aarauer werden mit Vergnügen das diesjährige erste Heft der schweizerischen Zeitschrift „vom Jura zum Schwarzwalde" von F. A. Stocker, Redaktor der Basler Nachrichten, Aarau Sauerländers Verlag zur Hand nehmen.

Herr Nationalrath Karrer bietet in derselben eine liebenswürdige Causerie, betitelt „Erinnerungen an einen Langbeinigen". Sie behandelt die Geschichte eines Storches, der zur Zeit, als die alte Caserne noch Milizen barg, Gegenstand der Aufmerksamkeit der Aarauer Bevölkerung war. Jedermann wird dieselbe mit Vergnügen lesen, wie überhaupt in der tüchtigen Zeitschrift stets vortreffliche Sachen finden.

## Kantonales.

### Aargau.

— (Corresp. vom 23. Jan.) Gestern tagte in Baden die erste Generalversammlung des Vereins der schweiz. Tabakfabrikanten und Händler.

Außer dem Aargau waren Biel, Basel, Zürich und Murten vertreten. Eine Anzahl Firmen aus der Ost- und Westschweiz haben ihren Beitritt zum Verbande schriftlich angezeigt.

Als Zweck des Vereins wurde aufgestellt: „Förderung und Wahrung der gemeinsamen Interessen."

Nach Erörterung der Ziele des Vereins durch den Tagespräsidenten Hr. R. Gautschi in Reinach (Präsident des Initiativ-Komites) und nachdem Herr Großrath Lüthy-Lüthy einzelne ängstliche Gemüther wegen dem Tabak-Monopol wieder auf den normalen Pulsschlag zurückgeführt, wurde zur Berathung der Statuten geschritten.

An der mitunter interessanten Diskussion betheiligten sich außer dem Tagespräsidenten die Herren:

Wuhrmann, Hauri, Lüthy-Lüthy, Weber-Vogel, Merz-Lotz, Meyer und Baumann.

Nach der einstimmigen Annahme der Statuten erfolgte noch die Wahl des siebengliederigen Centralvorstandes.

In geheimer Abstimmung gingen im ersten Wahlgange aus der Urne hervor die Herren:

Lüthy-Lüthy, Schöftland;
G. Weber, Menziken;
A. Wuhrmann, Rheinfelden;
R. Baur, Beinwyl;
Karli, Brugg;
Hemmig, Zürich.

— Der „Wynenthaler" hält an der Wynenthalbahn fest und sagt: „An dem Zweigstück von Beinwyl haben sich die beiden Gemeinden Reinach und Menziken nicht so stark engagirt, daß sie nicht zu einem weitern Opfer an ein ihnen dienendes zweites Bahnprojekt bereit sein sollten. Die untern Thalgemeinden, Aarau nicht ausgenommen, dürften heute nach den gemachten Erfahrungen, williger als je zu bescheidenen Subventionen Hand bieten. Wir haben bei alledem wohlverstanden keine kostspielige Normalbahn im Auge. Was uns als Ideal vorschwebt, das ist ein einfaches aber solides Schmalspurbähnchen, gebaut und betrieben nach den neuesten Grundsätzen und Hülfsmitteln der Eisenbahntechnik. Daß ein solches Projekt durchs Wynenthal lebensfähig werden müßte, steht nach unserer Ueberzeugung außer Frage."

Wir würden die Realisirung dieses Projektes, welche das Wynenthal an Aarau bände, heute wieder begrüßen, wissen auch, daß in Aarau viele Geschäftsleute ganz anderer Ansicht in Sachen geworden sind, als dies früher der Fall war. Die Redaktion.

— Das „Zofinger Tagblatt" berichtete gestern, die Kommission beabsichtige, den Näf'chen Entwurf auf den Kopf zu stellen, beifügend, daß dies das Ende vom Liede der obligatorischen Krankenversicherung wäre. Wir hören, daß in der Kommission wohl Neigung zu Aenderung vorhanden sei, jene Tendenz aber nicht vorlige.

— Lenzburg. (Corresp.) Die kürzlich verstorbene Wittwe Emilie Müller geb. Stapfer von Lenzburg hat zu wohlthätigen Zwecken Vermächtnisse gemacht an Armenlegatenfond Lenzburg Fr. 1000, Frauenkrankenverein Fr. 500, Armenerziehungsverein Fr. 200, Armenbad Schinznach 200. Zur Nachahmung empfohlen.

— Seengen. Von Seengen erhalten wir eine zweite Einsendung, welche darthut, daß es sich mit der von den Zeitungen gemeldeten Halsbräune unter den Kindern glücklicherweise genau so verhält, wie die gestrige Correspondenz berichtigte.

— Die Regierung von Zürich legt gegen die projektirte Stauung der Limmat bei Wettingen Protest ein im Interesse der Schifffahrt und der Fischerei und wegen Veränderung des Längenprofils der Limmat.

### Bern.

— In Thun wurde auf Anregung des Herrn Stabsmajor Wasmer Anfangs Winter eine Offiziersgesellschaft gegründet, die bereits 70 Mitglieder zählt. Nach der Berner Zeitung hat sich dieselbe letzthin mit dem Kadettenwesen beschäftigt, dem der Referent Herr Artilleriehauptmann von Erlach eine Bedeutung für das Militärwesen absprach, da bei dem bezüglichen Unterricht zu wenig auf die Disciplin und die exakte Ausführung gegeben werde. Das Kadettenwesen fand aber auch eifrige Fürsprecher und wurde beschlossen, an das eidgenössische Militärdepartement mit dem Gesuche zu gelangen, den militärischen Vorunterricht durchzuführen.

— Lauterbrunnen. Am letzten Samstag ist das zirka 10,000' hohe Schilthorn von fünf Klubisten aus Chaux-de-Fonds glücklich erstiegen worden.

### Luzern.

— In der Stadt Luzern ist bereits der Fasching eingezogen. Das Tagblatt wimmelt von bezüglichen Inseraten und am 24. Jänner findet ein erster Maskenball statt.

### Solothurn.

— Olten. (Corr.) Das Fest der Stadtschützen, das sogen. Sebastians, wurde letzten Sonntag in üblicher Weise gefeiert. Um 11 Uhr, nach einem Zug durch die Stadt tagte die Schützengemeinde zur Erledigung der Jahresgeschäfte. Um 1 Uhr begann im neuen Conzertsaale das Bankett, an welchem alle Partheien ohne Unterschied der politischen oder religiösen Farbe Theil zu nehmen gewohnt sind. Patriotische, versönliche Reden sind fast immer die Signatur des „Bastians". So auch diesmal. Dazwischen Liedervorträge der besten Sänger Oltens, Produktionen der Stadtmusik, Witz, Humor und fröhliche und gesteigerte Stimmung bis tief in den Abend hinein! Die Sebastiansfeier ist ein ächtes Bürgerfest, das auf die gesellschaftlichen Zustände immer gut wirkt. —

— Im März 1887 wurde in Trimbach ein neugeborenes Knäblein gefunden, ohne daß bis jetzt dessen Eltern ermittelt werden konnten. Der Regierungsrath hat nun dem Knäblein den Namen Paul Treu gegeben und es durch das Loos einer Gemeinde zugetheilt. Das Loos fiel auf Balsthal.

### Thurgau.

— Steckborn. (Corr. v. 23.) Unsere Eisvergnügungen haben heute durch den Witterungswechsel eine unliebsame Unterbrechung erlitten. Die geplanten Produktionen des Eisklubs konnten nicht ausgeführt werden. Heftiger Wind und ein See von Regenwasser auf der Eisfläche verhinderten das Unternehmen. Hunderte von Fremden, die trotz des zweifelhaften Wetters herbeigeeilt waren, konnten dem Worte nicht nach Wunsch fröhnen und Mancher, dem das Malheur passirte, zu stürzen, bezahlte gehofften Genuß mit durchnäßten Kleidern. Doch, wenn nicht Schneefall eintritt, können die Freuden bei wieder zunehmender Kälte reichlich nachgeholt werden. Die Kristalldecke ist 6½ Zoll dick und vermag auch einem längeren Wetterbruch Widerstand zu leisten!

### Basel.

— Der „Schweizerische Volksfreund" in Basel bringt einen tüchtig geschriebenen und begründeten Artikel für die Wiedervereinigung von Baselland mit Baselstadt. Wir haben schon einmal bemerkt, daß diese Vereinigung zu begrüßen wäre. Ohne der Staatswürde der Landschaft zu nahe zu treten, muß man doch einsehen, daß die größten Interessen derselben nach der großen Stadt Basel gravitiren.

Ueberhaupt wird die Zeit nicht mehr ferne sein, wo man untersuchen wird müssen, ob die lächerlichen Zerstückelungen und Verzipfelungen der Schweizerkarte noch eine Berechtigung haben Angesichts der heutigen Verkehrsverhältnisse und ob es nicht besser wäre, einige der Miniaturrepubliken zusammen zu werfen.

### Baselstadt.

— Herr Ingenieur Adam, Präsident der Centralbahndirektion, gewesener National- und Regierungsrath, ein ausgezeichneter Techniker und tüchtiger Beamter ist gestorben.

### Schaffhausen.

— Nach den „Basler Nachrichten" hat die Heilsarmee in Schaffhausen die Holzstofffabrik für 1500 Fr. gemiethet; es herrsche über den Vermiether Entrüstung.

### Waadt.

— Im 41. Wahlkreise wurde in der Ersatzwahl für Herrn Bundesrath Ruchonnet Herr Pernoux von Vivis, Radikaldemokrat, in den Nationalrath gewählt.

## Ausland.

### Belgien.

— Im Bergwerk Quareguon (Südbelgien) sind durch Einsturz einer Gallerie fünf Arbeiter getödtet und drei verwundet worden.

---

Nicht ohne Mühe gelang es ihm, bis in die Mitte der Kirche sich durchzuzwängen. . . . . Vor der Kanzel erblickte er ein knieendes Mädchen mit weißem Schleier und weißen Orangenblüthen in dem Haare: es war Aimée. Ein junger Mann kniete neben ihr und hielt ihre Hand in der seinen: es war Rigault.

Denn eines Abends hatte Rigault in seinem Schicklichkeitsgefühl zu sich gesprochen: „Ich muß heirathen."

Ach! Nera, das arme Mädchen hatte Alles errathen! Er war in weißer Halsbinde ausgezogen, er sah Aimée alle Tage, Mutter und Tochter waren beide in die Kirche gegangen, und dieses Gedränge . . . die Leute, welche vorbeigingen und sagten: „Es ist eine Hochzeit . . . eine Hochzeit von Hugenotten!

Ganz verstört trat Albert aus der Kirche und ging zum Wagen zurück, nachsinnend, wie die Hochzeit vor Nera geheim zu halten sei . . .

Er öffnete den Schlag . . . Nera war todt!

Tags nachher begegnete er Rigault vor der Thüre des Hauses der Gestorbenen, wie dieser verdrießlich heraustrat.

„Nun! was willst Du? Ich habe mich geirrt und hatte sie an einer Verengerung der linken Herzkammer behandelt."

„Und nun erkennst Du, es sei etwas anders gewesen?"

„Leider ja! Ich habe die Autopsie der Leiche verlangt und jetzt ist mir Alles klar; es war eine Unzulänglichkeit der Herzklappen."

Rigault seufzte und ging weiter; doch kam er gleich wieder zurück und sagte zu Albert: „Es ist ein Glück, daß ich diesen Morgen in dies Quartier kam, denn ich wollte Dich aufsuchen, um Dich um Deine Adresse zu bitten."

„Was willst Du mit ihr."

„Nun, Dir anzeigen, daß ich Deinem Rathe Folge geleistet. Seit gestern bin ich verheirathet und morgen reise ich ab . . ."

Arme Aimée! (Ende.)

### Frankreich.

— Schon wieder wird von einem Grenzkonflikt berichtet. Ein in Audun le Roman (Frankreich) wohnender Greis Namens Barberot verfolgte gegen die Grenze hin ein Wildschwein. Ein deutscher Zollwächter sah ihn u d winkte ihm näher zu kommen. Barberot glaubte, der Zollwächter wolle ihm die Spur des Wildschweins zeigen, und ging ohne Mißtrauen hin. Da stürzte sich der Zollwächter auf ihn und wollte ihm das Gewehr entreißen. Es entspann sich ein Kampf, bei welchem der Greis zu Boden geworfen wurde, und der Grenzwächter trug das geladene Gewehr nach Pomerange, dessen Zollstation er angehört.

— In einer Anarchistenversammlung in Havre schoß ein gewisser Lukas zwei Revolverschüsse auf die bekannte Luise Michel ab. Eine Kugel drang ihr hinter dem Ohr in den Kopf. Die Wunde soll gefährlich sein. Die wüthende Menge wollte Lukas zerreissen. Derselbe wurde verhaftet.

### Portugal.

— Der Dampfer „Oxfordshire" ist nach einem Zusammenstoß mit dem Dampfer „Cascapedia" bei Lissabon gesunken; von der Besatzung wurden nur 4 Mann gerettet, etwa 30 ertranken.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Ueber die jüngste Besteigung der Jungfrau durch eine englische Dame Mistreß Jakson, wird gemeldet, daß dieselbe mit ihren Führern die Spitze glücklich erreicht, beim Abstieg in einer Gletscherspalte bei sibirischer Kälte übernachten mußte und bei dieser Gelegenheit einen Denkzeddel erhielt. Es froren ihr Zehen und Strümpfe zu einem Klumpen zusammen. Dessenungeachtet sei sie guter Dinge und sage, sie müsse ihr Brod nicht mit den Zehen verdienen. Die Frau ist 45 Jahre alt. — Auf dem Gipfel fand ihr Begleiter und Wirth, Herr Boß von Grindelwald eine Flasche mit den Namen der im Sommer verunglückten Zürcher. Aus Notizen war ersichtlich, daß dieselben den Gipfel wohlgemuth erreicht hatten.

— Der durch die letzten Ueberschwemmungen in in Malaga angerichtete Schaden wird auf 5 Millionen geschätzt.

## Neueres und Telegramme.

Paris, 22. Jan. Privatnachrichten aus San Remo besagen, der Kronprinz sei seit sieben Tagen nicht mehr ausgegangen; es liege ein Rückfall vor, der zwar geheim gehalten werde, aber doch die Umgebung beunruhige.

Sofia, 23. Der ganze Hof ist nach Philipopel verreist.

Redaktion: **J. J. Sphler.**

## Oertliches.

## Conzertbericht.

Im Gegensatz zu dem zweiten, dem Joachim'schen Symphonieconzerte großen Styls hatte das III. Abonnementsconzert des Cäciliensvereins einen durchaus einfachen Charakter, der vielleicht, um des Reizes der Bescheidenheit willen, um so wohlthuender wirkte. Wir wüßten nicht, wer unbefriedigt unsere Conzerthallen hätte verlassen können, und wer's dennoch that, den vertrösten wir auf's nächste Mal, auf die bereits dämmernde „Walpurgisnacht" von Mendelssohn.

Eine ausgezeichnete Wahl hat die Conzertleitung mit der Berufung von Frl. Alma Keller aus Frauenfeld getroffen. Dem musikalischen Publikum Aarau's nicht unbekannt, hat sie diesmal bezaubert durch Rundung und Weichheit des Spiels, bei der Begleitung des Beethoven'schen Trio's durch ungewöhnlichen Verstand und Bescheidenheit im Accompagnement, die bei der Ausdehnung, welche die Handarbeitsindustrie im Klavierspiel nachgerade gewonnen hat, so recht erwärmend wirkten Das träumerische Chopin'sche Wiegenlied, das effektvolle, auf Bravour berechnete Spinnerlied aus dem „fliegenden Holländer" und endlich der bestrickend melodiöse Raff'sche Walzer, in electrisirender Rhytmik gespielt, brachten der Künstlerin jubelnden Beifall, dem sie in liebenswürdiger Weise durch eine Zugabe dankte. — Die Violin- und Cellopartien des Trio's hatten, wie immer bei derartigen Programm-Nummern, die HH. Käslin und Schneider übernommen, was treffliche Leistungen voraussetzen läßt. Die Neckerei im ersten und vierten, die Zwiesprache beider Instrumente im letztern und der wundersüße Sang der Violine im zweiten Theil ließen uns fast bedauern, daß wir unsere Künstler nicht häufiger für solche Leistungen in Anspruch nehmen dürfen. — Frl. Laué aus Wildegg und unsere allezeit sangesfrohe Nachbarin, Frl. Sophie Suter, waren in verdankenswerther Weise bereit, für Frl. v. Greyerz, die indisponirt war, Partien des Programmes zu übernehmen. — Frl. Laué sang drei Lieder von Schumann. Ihre Stimme reicht nicht allzu hoch, ist jedoch in niederen Lagen von einnehmendem Metallklang und intensiver Klarheit. Wenn sie sich entschließen könnte, etwas mehr aus sich selbst herauszutreten und da etwas mehr Leidenschaft zu entfalten, wo sie gut angebracht ist, dürfte die Wirkung eine für die Sängerin noch schmeichelhaftere sein, als sie es ohnedies war. — Frl. Suter mag am wohlverdienten Applaus gesehen haben, wie werth sie uns ist. Wer wollte sich nicht begeistern für diesen Liebreiz der Stimme, für den Silberklang verbunden mit einschmeichelndster Weichheit des Falsets, für die Reinheit der Intonation und des Sanges überhaupt. Es fällt uns schwer zu sagen, welches der drei Lieder besser gefallen hat. Zwischen dem Meister im Liede, Schubert, und dem großen Brahms war das Jensen'sche Flußlied mit seiner Mandolinen-Imitation gut angebracht.

Der Gemischte Chor sang theilweise schon früher gegebene rumänische und serbische Volkslieder nach dem deutschen Texte der Königin von Rumänien, der pseudonymen Carmen Sylva, komponirt von Hans Huber. Das fremdartige Colorit der Compositionen, die Eigenart der Melodien, denen ein gewisser Grad von Manirirtheit nicht abzusprechen ist, lassen sie bei erstmaligem Hören nicht zu durchschlagender Wirkung kommen. Der Vortrag seitens des Chores war gut; doch trat im Liebeslied der Tenor etwas aufdringlich hervor. Bestrickend schön klang das Quartett in No. 5: „Meine süße Stimme lieb ich ꝛc., wie denn auch das Crescendo der Stelle in No. 4: „Daß den Schleier ich Dir löse, den Reiz des Liedes erhöht. — Der Männerchor that kein groß Stück Arbeit, was ihm angesichts bevorstehender Mühsal in Gnaden mag verziehen werden. Die schönere Nummer war das Volkslied, das feinfühlig interpretirt wurde. Das „Lenzlied" gefiel wenig minder. Doch können wir uns des Eindrucks nicht erwehren, daß es noch nicht „sitzt." Auch scheint uns, das Lied müßte gewinnen, wenn der Refrain: „Heda, der Lenz ist da", etwas weniger gehackt und burschikos, und namentlich die Stelle: „der Lenz" etwas accentuirter und weiter gesungen würde.

Im Uebrigen auf Wiedersehen in der „Walpurgisnacht".

—r.—

— Aarau.* Die gestern abgehaltene reformirte Kirchgemeinde-Versammlung war nur schwach besucht. Genehmigt wurde der Voranschlag pro 1888 und damit der Bezug einer Achtelssteuer.

Ueber den gegenwärtigen Stand der Kirchenrestaurations- und Orgelbau-Angelegenheit interpellirte Herr Eugen Bally das Präsidium. Aus den erhaltenen Aufschlüssen ergab sich, daß Pläne und Kostenberechnung bei der vom Gemeinderath aufgestellten Kirchenbaukommission circuliren u. die Angelegenheit demnächst der Einwohnergemeinde zur Beschlußfassung werde vorgelegt werden können. Das von der Commission aufgestellte vierte Projekt sei in allen Theilen den frühern und dem dritten vom Gemeinderath neu angefertigten vorzuziehen, indem dasselbe auch die Beheizung, Beleuchtung und den äußern Verputz vorsehe. Die Kosten dieses Projektes werden zu Fr. 94,180 veranschlagt, während das jüngste Projekt des Gemeinderathes ohne äußere Reparaturen auf Fr. 85,000 komme. Wenn die Gemeinde rechtzeitig Beschluß fasse, so könnte mit der Arbeit schon künftigen Monat Mai begonnen und das ganze Unternehmen bis November 1889 fertig ausgeführt sein.

— Aarau. (Corr.) Die Schützengesellschaft erledigte gestern in zahlreicher Versammlung ihre ordentlichen Jahresgeschäfte.

Rechnung und Jahresbericht wurden unter bester Verdankung genehmigt. Das abträgliche Vermögen beziffert sich auf 14,000 Fr.; die Liegenschaften und das Mobiliar betragen zusammen Fr. 9000, so daß die Gesellschaft auf Ende 1887 ein Vermögen von Fr. 22,000 besitzt.

Der Vorstand wurde in den bisherigen Mitgliedern bestätigt und am Platze des verstorbenen Herrn Spengler Huber, Herr R. Hegnauer, Fabrikant, gewählt.

Derselbe besteht nun aus folgenden Herren; Wirth-Herzog, Präsident; Hans Lüscher, Notar, Vizepräsident; Max Schmid, Aktuar; Robert Schmid, Materialverwalter; Heuberger-Fischer, erster Schützenmeister; Freihofer, Bildhauer, zweiter Schützenmeister, und Hegnauer, Cassier.

Einige andere Geschäfte waren bald erledigt, worauf eine größere Zahl von Mitgliedern sich in die Zunftstube begab, wo dann bald die Gesangeskundigen einige vaterländische Lieder vortrugen. Etwas mehr Ruhe am andern Tische während dem Singen wäre erwünscht gewesen.

## Amtsblatt-Auszug.

### Geldstage.

Aarau. Siegrist, Samuel, Schuhmacher, von Ryken, in Aarau; Bürgi, Johann Jakob, Schneider, von Erlisbach, in Aarau wohnhaft; Baumann-Hunziker, Friedrich, alt Ammanns, Fuhrmann, von Bottenwyl, in Obermuhen wohnhaft. Eingabe 25. Hornung. — Baden. Heimgartner, Jakob, Spengler, in Niederrohrdorf. Eingabe 3. März. — Bremgarten. Koller, Gottfried, Deckers, von Berkon. Eingabe 27. Hornung. — Brugg. Wittum, Albert, Schuster, von Bühl, Großherzogthum Baden, in Villnachern wohnhaft gewesen; Kull, Gotthold, Mechaniker, von Ryniken, in Umiken; Brändli, Johann, alt Bannwart, Zuchtstierhalter auf Stalden, Unterbözberg. Eingabe 22. Hornung. — Kulm. Jungfer Eichenberger, Lina, Pflästeres in Menziken. Eingabe 3. März. — Laufenburg. Binkert, Josef, Sohn, auf Sattenberghof, Gemeinde Frick; Lämmli, Sebastian, von Oeschgen. Eingabe 20. Hornung. — Lenzburg. Bryner, Heinrich, Wagner in Fahrwangen; Engel, Gottlieb, alt Badwirths in Seengen. Eingabe 20. Hornung. — Muri. Wey, Josef, Seiler in Mühlau. Eingabe 22. Hornung. — Rheinfelden. Schmid, Ludwig, Fischer, in Kaiseraugst. Eingabe 21. Hornung. — Zofingen. Hochuli, Melchior, Jogglis, Schweinhändler, in Reitnau. Eingabe 3. März. — Zurzach. Wahle, Oskar, Steinmetz, von Bolligen, Kantons Bern, in Zurzach wohnhaft. Eingabe 21. Hornung.

### Geldstags-Rückzüge.

Bremgarten. Isler, Franz, Peterlis von Wohlen. — Muri. Frau Abt, Karolina geb. Schneider und deren Söhne Heinrich und Josef Abt in Hinterbühl, Gemeinde Kallern.

### Rehabilitationen.

Bremgarten. Keller, Alois, Schlosser, von Sarmenstorf, in Hilfikon wohnhaft gewesen. — Muri. Frau Stehli, Agatha geb. Huber, von Althäusern.

### Stellenausschreibungen.

Arbeitsschule Eygen. Besoldung Fr. 120. — Anmeldung 29. Januar.

### Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 Jan. | Beobachtungszeit | Thermometer im Freien | Barometerstand i. mm Absol. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Hygrom. relat. Feuchtigk. | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 23. | Mittgs. 1 U. | +5.1 | 734,8 | 770,1 | NW$_0$ | 75 | bewölkt |
| 23. | Abends 9 " | +1,4 | 739,5 | 774,7 | NW$_0$ | 91 | hell |
| 24. | Morg. 7 " | +1.6 | 741,3 | 777,0 | NW$_0$ | 91 | Nebel |

Beobachtung um 7 Uhr früh;
Maximum +5,5 C.° Minimum +1,0°
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh — mm.

**Pariser Observatorium** vom 23. Jan. 1888.
Wahrscheinlich Nordwestwind, bewölkt, sinkende Temperatur.

**Zürcher Witterungsaussichten** vom 24. Jannar.
Veränderliche Bewölkung, stellenweise leichte Niederschläge Temperatur wenig über Null.


**Leichen-Anzeige.**

Nro. 7.

Sonntag 22. Januar 1888 starb: **Rosina Elisabeth Marti**, Privatin von Langenthal; alt 63 Jahre, 6 Monate und 22 Tage.

Beerdigung: Mittwoch 25. Jan., Mittags 11 ½ Uhr. — Leidabnahme: Halden Nro. 264.

Nro. 8.

Dienstag 24. Januar 1888 starb: **Hemmeler, Hans Adolf**, August's Uhrmacher von Aarau; alt 17 Jahre, 4 Monate und 8 Tage.

Beerdigung; Donnerstag 26. Jan., Mittags 11 ½ Uhr. — Leidabnahme: Metzgergasse Nro. 55.

**Offiziers-Gesellschaft.**

**Donnerstag 26. Jan.,** Abends 8 Uhr **im „Rößli."** [334

**Vortrag**

des Herrn Art.-Hauptmann Frey: **Das Gefecht bei Weißenburg.**

**Todesanzeige.**

Tiefbetrübt machen wir unsern Freunden und Bekannten die schmerzliche Anzeige, dass es dem Allmächtigen gefallen hat, unsern innigst geliebten Sohn und Bruder

**Hans Adolf Hemmeler,**

nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 17 Jahren und 3 Monaten heute Morgen um ½9 Uhr zu sich abzuberufen.

Wir bitten, dem im Herrn Entschlafenen ein freundliches Andenken zu bewahren.

Aarau, den 24. Januar 1888.

Die trauernden Eltern, Geschwister und Verwandte.

**Oeffentlicher Vortrag**

über elektrische Beleuchtung und Kraftübertragung und deren event. Anwendung in Aarau

**II. Abend**

**Mittwoch den 25. Jan. 1888, Abends 8 Uhr, im Theatersaale.**

**Projekt für Aarau;** System, Bau- und Betriebsrechnung, erläutert von Herrn Ingenieur Bovery, Elektrotechniker der Maschinenfabrik Oerlikon.

Alle Interessenten werden höfl. eingeladen von der 333] **Kaufmännischen Gesellschaft.**

**Gasthof z. Rößli.**

Heute [336

**Hasenbraten.**

**Frische Kutilen**

à 40 Ct. per ½ Kilo empfiehlt bestens 337] **Siegrist,** Metzger, Milchgasse.

**Frische Kuttlen**

empfiehlt

**Siegrist-Ryniker,** Metzger, 335] Rathhausgasse.

**Verloren:**

An der Buchserstraße **zwei hundert Franken Banknoten.** Dem redlichen Finder ein schönes Trinkgeld. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [331

**Gesucht:**

**Eine zuverlässige, fleißige Magd, welche selbstständig kochen kann; schöner Lohn. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.** [332

## Bezirksgericht Aarau.

**Oeffentliche Aufforderung.**

Im Jahre 1785 stiftete Spengler, Samuel, Nestler von Aarau, ein Kapital von 400 Gulden, gegenwärtig betragend Fr. 850. —, mit der Bestimmung, daß der von diesem Geschlechtslegat jährlich fallende Zins dem Spengler, Daniel, Bärenwirths bezw. dessen ältestem Descendenten, und, beim Aussterben derselben, dem ältesten der in Aarau verbürgerten Spengler zukommen solle.

Da nun laut einer Zuschrift des Gemeinderathes Aarau, an Hand der Bürgerregister die heutigen Nachkommen des vorerwähnten Daniel Spengler bezw. die zum Genuß der Familienkiste Spengler Berechtigten nicht ermittelt werden können, so ergeht hiedurch an alle diejenigen Personen, welche auf die in Frage stehende Nutzung glauben Anspruch erheben zu können, sich unter Einreichung von Ausweisen bis zum 25. Februar beim herwärtigen Gericht anzumelden. Nach Umfluß dieser Frist wird der Nächstberechtigte gerichtlich in die Nutznießung eingewiesen werden, immerhin in dem Sinne, daß anderweitigen Näherrechten Dritter dadurch nicht präjudizirt würde. [325

**Volljährigkeitserklärung.**

Richner, Elise, Johannesen, Gemeindeammanns, von und in Rohr; geboren 26. März 1869. [326

**Testamentseröffnungen.**

Vor Bezirksgericht Aarau wurden unterm 14. Januar 1888 eröffnet und unter Vorbehalt gerichtlicher Aufhebung in Folge rechtlichen Angriffs innert Jahresfrist in Rechtskraft erkennt:

1) Letztwillige Verordnung der Lutenauer, Babette geb. Schacher, Kaspars, Dachdeckers Wittwe von Rußwyl, in Aarau, d. d. 6. Juni 1885.

2) Letztwillige Verordnung des Graf, Samuel, Zimmermanns von und in Rohr; d. d. 10. Juni 1887.

3) Zwei letztwillige Verordnungen des Klauenbösch, Jakob, Weber und Küfer, von und in Hirschthal; d. d. 10. Juni 1866 und 18. November 1882. [327

**Antritt und Ausschlagung.**

Die unter Beneficium Inventarii ruhende Erbschaft des Huber-Renz, Friedrich, von Eppenberg, gewesener Spenglermeister in Aarau, ist von der Waisenbehörde Eppenberg-Wöschnau Namens des minderjährigen Sohnes des Erblassers ausgeschlagen, von seiner Wittwe, Thusnelda Huber geb. Renz, in Aarau wohnhaft, dagegen stillschweigend angetreten worden. [328

**Publikationen**
**der Gemeindeverwaltungen Aarau.**

## Zum Verkauf:

Ein größeres Quantum

## altes Gußeisen.

Angebote nimmt bis Mittwoch den 25. dies entgegen.

**Die Bauverwaltung.**

Aarau, 20. Januar 1888. [304

## Ein Wetterprophet

vom alten Rufe und ein Schatzkästlein für jedes Haus ist **Dr. Martin Knauer's 100jähriger Hauskalender** für das 19. und 20. Jahrhundert. **12.** Auflage. Preis 1 Fr., in allen Buchhandlungen; in **Aarau** bei

329] **Emil Wirz,**
vorm. J. J. Christen's Buchhandlg.

## Ueber Land & Meer,

Jahrgang 1870 bis und mit 1874 in Heften verkauft alle zusammen für Fr. 20. — Ebendaselbst werden

## Bienenwohnungen,

Dzierzon-System erstellt.

**Jean Lichti,** Maler,
302] **Baden,** Haldenstraße.

## Gesucht

**wird in der Rathhaus- oder Kronengasse ein größerer**

## Magazin-Laden

**zu miethen auf längere Jahre fest; kann jetzt oder im Zeitlauf eines halben Jahres angetreten werden.**

**Sich zu melden unter Chiffre Z. 101 an die Expedition dieses Blattes.** [269

## Bauausschreibung.

Die Bauarbeiten für den Neubau des

## Gasthofes z. Wildenmann
## in Aarau

werden hiermit zur Concurrenz ausgeschrieben.

Pläne, Vertrag und Beschrieb liegen bei Hrn. **C. Rothpletz,** Architekt, Bahnhofstraße Nr. 651 zur Einsicht auf.

Eingaben über die Gesammtarbeiten sind bis nächsten **4. Februar** dem Herrn **S. Rohr-Schindler,** Gastwirth in Aarau, franco einzusenden. [330

## Männerkrankenkasse Aarau.

Die diesjährige **Generalversammlung** findet

**Sonntag den 5. Februar nächsthin, Abends 8 Uhr,**
**im Gasthof zum Rößli in Aarau statt.**

Hiesige junge Männer, welche diesem wohlthätigen Institute beitreten wünschen, werden eingeladen, sich bis 3. Februar bei einem der Vorstandsmitglieder unter Beilage eines ärztlichen Zeugnisses über den Gesundheitszustand und eines Altersausweises anzumelden.

Das Vereinsvermögen beträgt auf Ende 1887 über Fr. 22,000. —

Aarau, 16. Januar 1888.

**C. Hemmeler-Türler,** Präsident,
**H. Heller,** Vice-Präsident,
**J. Haberstich-Stöckli,** Aktuar,
**G. Heuberger-Siebenmann,** Cassier,
**F. Beck-Braun,** Sattler,
248] **J. Baumann,** Schmied.

*Allgemeine*

## Spiegelglas-Versicherungs-Gesellschaft
## in Mannheim,

gegründet im Jahre **1863.**

Die Gesellschaft versichert unter vortheilhaftesten Bedingungen zu **billigen festen** Prämien **Spiegelscheiben, Spiegel, Doppelglasscheiben,** desinirte und farbige **Scheiben** in Geschäftshäusern und Privatgebäuden gegen Bruchschaden jeder Art, namentlich auch verursacht durch **Sturm, Hagelschlag, Unvorsichtigkeit** des **Versicherten** oder Unvorsichtigkeit oder Böswilligkeit anderer Personen.

Schadenregulierung in kürzester Frist.

Zur Ertheilung weiterer Auskunft und Entgegennahme von Versicherungsanträgen empfiehlt sich

**Der Hauptagent für den Kanton Aargau:**
227 **Ch. Hagenbuch,** Coiffeur in Aarau.

## Sag- & Bauholzsteigerung.

Am **Donnerstag den 26. Januar,** Nachmittags 3 Uhr, werden im Gasthaus zum Rößli in Oberfrick verkauft:

Loos 1: 474 Stück Sag- und Bauhölzer mit ca. 600m³ Inhalt an der Baselhalde bei Wittnau stehend.

Loos 2: 50 Stück Sag- und Bauhölzer mit ca. 120m³ im Lichtschlag an der Buhalde bei Oberfrick.

Wegen der Besichtigung des Holzes wende man sich an den Staatsbannwart F. J. Hochreuter in Wittnau.

**Rheinfelden,** 18. Januar 1888.
271] **Fr. Salathe,** Kreisförster.

## Bau-, Nutz- und Brennholzsteigerungen.

Es werden verkauft:

Am **Mittwoch den 25. Januar** nächsthin:

1) von Vormittags **9** Uhr an, im Staatswald **„Tannwald"** bei Hausen-Sammlung bei der Brücke über den Südbahn-Einschnitt am Galgenhügel:
4 Stück Bauholz mit 1,41m³; 83 Gerüststangen; 39 Ster Dürr- und Abgangholz meist Fohrenspälten; 200 Reiswellen.

2) Nachmittag **1** Uhr, im **„Grubenwald"**, Schlagfläche pro 1888:
22 Stück kleineres Bauholz mit 9m³; 24 Stück Akazien-Nutzholz mit 4,07m³; 160 Stück Stangen, Halbstangen und Baumstecken; 112 Ster Fohrenspälten; 20 Ster Laubholz; 1240 Stück Reiswellen, 13 Bürden Birkenreis zu Besen.

Kaufsliebhaber ladet ein:

**Lenzburg,** den 19. Januar 1888
298] Der Kreisförster: **Rud. Heusler.**

## Kandia Weinbeeren,

neue prima Waare, liefert so lange Vorrath 50 Kilo à Fr. 21. 50, franco nach allen Stationen des Kantons Aargau.

315] **F. Winiger,** in **Riesenberg** bei Boswyl.

**WOLL-REGIME.**

Grösster Schutz gegen Kälte u. Hitze sind:

## Jenger's
## allein echte
## Normal-Unterkleider.

Prämiirt mit 4 goldenen Medaillen.
Illustrirte Kataloge gratis.

Fabrik-Niederlage bei: **E. Hemmeler-Türler,**
**Aarau**

## Schweizer. Auswanderern

die nach **New-York** kommen, sei das

## Hotel St. Gotthard

**5 Marristreet 5**
gehalten von

**Adolf Stähle**

auf's Beste empfohlen.

Im **„Grütlianer"** Nr. 81 vom 8. Oktober 1887 schreibt ein Correspondent aus dem Westen Amerikas u. A.:

„Weil nun aber einmal ein Einwanderer mit Adressen versehen sein muß, so erlaube man mir, allen unsern schweiz. Auswanderern das genannte **Hotel St. Gotthard** auf's Wärmste zu empfehlen. Der Mann ist ein einfacher Mostindier, ein biederes Schweizerkind, gibt seinen Gästen, was sie nur bedürfen, gute und gewürzte Mahlzeiten und gute reinliche Betten und berechnet auch ohne vorherige Abmachung selbst für den omindösen „ersten" Tag Keinem mehr als 1 Dollars, also **2. Fr. 50 bis 3 Fr. 75 weniger,** als die stets von den Agenten „rekommandirten Häuser."

Bezugnehmend auf obige Zeilen bitte ich Einwanderer, welche mein Hotel benützen wollen, **im Castle Garden bei ihrer Ankunft meine Karte aufzustecken oder wenn sie keine solchen besitzen, direkt nach meinem Vertreter,** der bei jeder Ankunft eines Schiffes anwesend ist, **zu fragen.**

**Hotel St. Gotthard ist nur 5 Minuten vom Castle Garden entfernt.**

Amerikanisches Frühstück — Ausgezeichnetes Mittagessen — Gutes Souper — Bequeme Zimmer zu nur 5 Fr. 25 Ct. — 1 Dollar.

Anfragen aller Art aus der Schweiz an mich werden sofort und unentgeldlich beantwortet.

Auswechslung des **Geldes, Besorgung von Billeten, Gepäckexpedition** 2c. 2c. werden auf's Prompteste besorgt.

Meinen Landsleuten mich bestens empfehlend, zeichne

**New-York,** Dezember 1887

**Adolf Stähle,**
31] Hotel St. Gotthard.

## VAN HOUTEN'S reiner CACAO

ist anerkannt
der beste | und im Gebrauch | der billigste

½ Kilogr. genügt für 100 Tassen Chocolade.

Zu haben in Aarau bei Jakob Rohr, Handlung; E. Wassmer zum Adler; Gloor-Siebenmann; Apothekor C. Keusch, Jmhofs Nachfolger; R. Eggen; G. Angst,

**Zum halben Ladenpreise**

sämmtliches Schreibmaterial, genannt

## Eine Papeterie à 2 Fr.

| Inhalt: | Ladenpreis |
|---|---|
| In einer schönen soliden Schachtel | Fr. —.40 |
| 100 Bogen schönes Postpapier | „ 2.— |
| 100 feine Couverts, in zwei Postgrößen | „ 1.— |
| 12 gute Stahlfedern | „ —.30 |
| 1 Federhalter und 1 Bleistift je à 10 Cts. | „ —.30 |
| 1 Flacon tiefschwarze Kanzleitinte | „ —.30 |
| | Ladenpreis Fr. 4.30 |

Enorm billig! Enorm billig!

**Alles zusammen in einer eleganten Schachtel mit Abtheilungen statt Fr. 4.20 nur Fr. 2.—**

**10 Papeterien Fr. 17.—, 5 Papeterien Fr. 9.—**

Man verlangt nur Papeterien à Fr. 2.—
Bei Einsendung des Betrags in Marken erfolgt franco Zusendung, anfonst Nachnahme.

**A. Niederhäuser's Papier- u. Buchhandlung, Grenchen (Soloth.).** [4730]

Das große [4866]

## Bettfedern- und Flaumlager

**Meyer in Reiden,** Kt. Luzern, versendet franko, Verpackung gratis, gute, neue, doppelt gereinigte **Bettfedern** per Pfd. à 65 Rp., 90 Rp., Fr. 1. 20, 2., 2. 50, 3. 20 und 4 Fr. **Flaum** à Fr. 3. 20, 4. 75, 5. 20, 6 bis Fr. 10. Aufmerksam mache auf die Flaumreiche, leichte **Entenfedern** à Fr. 2. — Dampf gereinigt, was von Seite der HH. Aerzte schon längst und eindringlich empfohlen wurde. Großes Lager in fertigen **Betten & Bettartikeln.**



Nichtkonvenirendes wird umgetauscht.

## Zu miethen gesucht:

Auf 1. März oder 1. Juni ein sonniges **Logis** von 3 Zimmern mit Zubehör und Wassereinrichtung. — Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [313

## Wo

ein kräftiger Jüngling rechtschaffener Eltern die **Bierbrauerei** unter günstiger Bedingung gründlich erlernen kann, sagt die Expedition dieses Blattes. [267

**Meerrettig-Syrup**
von ALBERT MÜLLER.

Amtlich geprüft! Aerztlich empfohlen!

Mit unfehlbarem Erfolge gegen Heiserkeit, hartnäckigem Husten, Keuchhusten, Katarrhen aller Art, Halsbraut, Lungenleiden und morgigem Erbrechen. Allgemein beliebt, weil von Alt und Jung gern genommen.

Allein ächt zu beziehen in Aarau bei **F. A. Bell** und **F. Gloor-Siebenmann,** ferner in den Apotheken: Zofingen Fischer-Hürsch; Baden: Kronmayer; Rheinfelden Zollikofer; Muri Ruepp; Bohlen J. B Müller; Olten Christen; Wellingen Apotheker Iten und Heim; Seengen Merz, Apotheker; Bremgarten beim Fabrikanten A. Müller. [4723

Ein der Schule entlassenes ordentliches **Mädchen** kann in die Lehre treten bei

**Elise Riggli,** Weißnäherin,
268] im Hause des Herrn Waßmer-Boß, beim Schlachthaus Aarau.



Ein

## Haushund,

fein dressirt zu Haus und Mann ist billig zu kaufen. Wo, sagt die Exped. d. Bits. [291

## Gesucht:

Zu ältern Eheleuten ein rechtschaffenes, williges **Mädchen,** auch wenn dasselbe noch nie gedient hat. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Aarau, Mittwoch 25. Januar 1888. № 21. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75.

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage: 10 Cts.

## Wohnungsnoth.

I.

Aha! werden viele Aarauer denken, welche auf der Jagd nach ihnen konvenirenden Logis von einer Verlegenheit in die andere fallen — jetzt wird einmal eine öffentliche Frage ventilirt, die schon längst spruchreif geworden. In der That ließe sich hierüber ein Bild mit ausgeprägter Lokalfarbe entwerfen. Miether und Vermiether sind hartnäckige Geschäftsgegner und die Ansprüche wachsen in einem Maße, das nicht immer mit den vorhandenen Räumlichkeiten im richtigen Verhältnisse steht. —

Doch es liegt uns ferne, uns über dieses Gebiet auszusprechen, und wir wollen dessen rationelle Pflege und Entwicklung dem Unternehmungsgeist der Privaten und dem Studium unserer Architekten überlassen. Allein das wissen wir nun aus Erfahrung, daß sich dasselbe in unserer Stadt noch mit Glück kultiviren ließe. Wir reden heute von etwas Anderem, auch nicht von den altallemanischen Bauten, über die Herr Professor Hunziker am besten Bescheid weiß, dessen Publikationen ein bisher noch wenig bearbeitetes kulturhistorisches Gebiet der Schweiz beleuchten werden.

So weit wir selbst die alten allemanischen, überhaupt alten schweizerischen Bauernhäuser kennen, theils mit heimeligen großen Stuben und Dachböden, zum Tanzen groß genug — wir haben das wirkliche alte Bauernhaus im Auge und nicht die Flick- und Stopelgaden neuzeitlicher Anbauten — müssen wir den Eindruck festhalten, daß unsere Altvordern, ohne je ein Lehrbuch der Hygienie gelesen zu haben, doch verstunden, sich wohnlich einzurichten. Aber wie die Güter, die zusammenhängenden Hofstätten und großen Huben durch die Theilung zusammengeschrumpft sind zu winzigen Ackerlein, kleinen Gärtchen und „Hübli", so auch das alte und geräumige Haus. Es ist daran geflickt, an- und eingebaut worden, so daß mancher altehrwürdige Bau inwendig und auswendig aussieht wie ein Vogelkäfig, in dem möglichst viele Pärchen nisten sollen. Dieses Einpackungssystem ist nicht nur auf dem Lande üblich geworden, sondern und noch in vermehrtem Maße in den alten Bürgerhäusern der Städte und — eine Ironie zu den philantropischen Tendenzen der Neuzeit — auch bei Bauten neueren Datums. Die „Wohnungsfrage" bietet heute und wird für den späteren Forscher ebenso großes Interesse bieten, als die Wohnstätten unserer Vorfahren. Sie ist an vielen Orten eine soziale Frage geworden, welche die Aufmerksamkeit der Gesetzg.ber erweckt. —

Im deutschen Reichstage hat sich dieser Tage eine sehr interessante Diskussion über die moderne Wohnungsfrage abgespielt, bei der die Paläste und Villen der Reichen selbstverständlich nicht in Betracht fielen. Es handelte sich da um die sozialen Mißstände, welche insbesondere bei den Wohnungsverhältnissen der arbeitenden Klassen auf dem Lande und in der Stadt heute zu Tage treten. Der Abgeordnete Miquel, Bürgermeister von Frankfurt, zeichnete die modernen Ghettos der Arbeiter und rief den Staat zur Abhülfe auf. Die Ghettos der Juden sind überall verschwunden; dafür sind neue Quartiere dieser Art entstanden, in welche das Proletariat kriecht.

Herr Miquel besprach deutsche Verhältnisse. Vielleicht gibt es auch in der Schweiz solche. Er regt eine Reichsgesetzgebung an, welche auch die Wohnungsfrage als einen Theil der sozialen Frage lösen soll. Zur Begründung seiner Anregung brachte er u. A. auch folgende Sätze vor:

„Das Bedürfniß für die Reichsgesetzgebung, in dieses Gebiet einzugreifen, liegt einmal in den sozialen Zuständen, dann aber in dem bestehenden Recht. Die Baupolizei bewilligt z. B. jetzt den Bau einer Hütte; daraus wird aber hinterher eine Schlafkammer. Sie bewilligt eine Rumpelkammer und daraus wird eine Schlafkammer. Sie gnehmigt einen Kellerraum nicht zu dauerndem Aufenthalt und zum Wohnen der Menschen, hinterher wird der Raum zu anderen Zwecken benutzt. . . .

Wir brauchen nicht nur eine Gesetzgebung für die Städte, sondern mit den nothwendigen Unterscheidungen auch für Stadt und Land. Allgemein in den Städten und ihrer Nähe findet man Lokalitäten, die durch ihre Lage, Feuchtigkeit, mangelhafte Bauart gerade im höchsten Grade gesundheitsschädlich sind und eine Menge von Krankheiten, namentlich chronische und Siechthum herbeiführen. Gegen diesen Mißbrauch muß — die Gesundheitspolizei ist bis jetzt noch ein ganz dunkler Begriff — besser eingeschritten werden. . . .

Andere Nationen sind weniger ängstlich als wir, und namentlich die französische, die die größte juristische Neigung zur Parzellensouveränetät hat, hat schon 1850 ein Gesetz gegen das Bewohnen ungesunder Wohnungen erlassen, das allerdings nicht zur Ausführung gekommen ist, aber doch das Prinzip zum Ausdruck bringt. In 1881--84 sind außerordentlich weitgehende Polizeiverordnungen in Frankreich ergangen, bis an welche meine Vorschläge nicht anreichen. Auch in der Schweiz, in den Kantonen Basel und Luzern, sind allerdings lokale Verordnungen erlassen, welche das gewerbliche Vermiethen von Lokalitäten als Wohnungen regeln. Es wird für jede Person eine bestimmte Anzahl von Kubikmetern Luft in der Wohnung gefordert. In den industriellen Bezirken Schlesiens, Westfalens und des Rheinlandes sind ebenfalls höchst wohlthätige Polizeiverordnungen erlassen, insbesondere über die sogenannten Schläferstellen, über die Trennung der Geschlechter, über einen bestimmten Kubikmeter Luftraum für den Kopf, zweckmäßige Einrichtung der Aborte u. s. w. Diese Verordnungen haben außerordentlich nützlich gewirkt, und man wünscht ihre weitere Entwicklung. . . .

Das Gesetz muß fixiren, daß eine Wohnung, die nicht wenigstens so und so viel Kubikmeter Luftraum für den Kopf gewährt, keine gesetzlich zulässige Wohnung ist. Wenn sich alle Menschen in gesetzlich geeigneten Wohnungen befinden, dann können neue nur anziehen, wenn geeignete Lokalitäten da sind. Gewiß wird das dadurch erschwert, daß Arbeitgeber in Zeiten der Prosperität massenhaft Arbeiter in die Stadt ziehen, ohne sich zu fragen, wo dieselben wohnen sollen. (Sehr richtig!) Wenn der Arbeiter in Noth kommt, so spart er zunächst an der Wohnung; denn an Brod, an Kleidung u. dergl. kann er nicht viel sparen. Er sucht eine billigere, eine kleinere Wohnung und zieht schließlich mit anderen Familien in ein und dieselbe Wohnung. Daher die moralische Verwüstung durch das enge Zusammenwohnen. Wenn Sie sich diese Wohnungen selbst ansehen würden, wie ich es gethan habe, wären Sie mit mir einverstanden, mit der Gesetzgebung hier einzugreifen."

## Umschau.

Zur Feier des einhundertjährigen Bestandes der Zürcher Künstlergesellschaft.

Gestern nahmen wir von einer schweizerischen Zeitschrift vom „Jura zum Schwarzwald" Notiz und konnten dieselbe mit gutem Gewissen unsern Lesern empfehlen.

Heute überrascht uns ein neues Erzeugniß schweiz. literarischer Thätigkeit und — schweizerischer Kunst. Mit Vorbedacht sagen wir „überrascht" und kommen auf den Grund hievon zurück.

Die Zürcher'sche Künstlergesellschaft hat zu dem Momente, den der Titel dieses Artikels bezeichnet, eine Schrift herausgegeben und derselben eine Serie von Kunstblättern beigelegt. Es ist ein, zwar bescheiden kartonnirter Quartband von 27 Seiten Text und 12 Kunstbeilagen auf starkem, feinstem Papier. Der Text bietet eine Geschichte der Künstlergesellschaft vom Herbst 1787 bis auf den heutigen Tag, und Biographien Zürcher Künstler, darunter altgewohnte und berühmte Namen.

Ein besonderes Kapitel ist dem sozialen und geistigen Leben der Stadt Zürich in der letzten Hälfte des vorigen Jahrhunderts gewidmet. Wir können uns nicht versagen, wenigstens einen kleinen Abschnitt jener Schilderung unsern Lesern anzuführen:

„Ungeachtet innerhalb ihrer Mauern Handel und Gewerbe blühten, führten die „Züriburger" ein ziemlich beschauliches, ruhiges Leben; sie spekulirten wenig, gingen mit Thorschluß zu Bett, schliefen gut und ließen für die wenigen Bedürfnisse des Staates und der Stadt die gnädigen Herren und Obern sorgen, welche ihrerseits mehr auf gute Behandlung (ihrer Unterthanen) als auf großen Lohn sahen . . .

Auf den trottoirlosen Straßen, die schlecht bepflastert und wenig belebt waren, sah man zufriedene, stillvergnügte Gesichter, im grellen Gegensatz zu dem vielgeschäftigen, unruhigen Treiben der Gegenwart und den sorgen- und

---

1

## Feuilleton.

### Wenona, das Dakotah-Mädchen.

Ein Bild aus dem fernen Westen
von H. Lemp.

Warum eilt Wenona allein in später Nacht durch den tiefen Wald? Der silberne Mond spielt auf den Korallen ihrer kleinen Mokassins, die in leichten Schritten den Waldpfad kaum zu berühren scheinen, der Abendwind spielt in den vollen Falten ihres Blankets, welches zierlich über ihr buntes Leibchen auf die reichverzierten Leggins herabfällt. — Doch horch, was tönt durch die stille Nacht. Das Mädchen stutzt und lauscht; ihr strahlendes Auge scheint den tiefen Schatten des Waldes zu durchdringen, der die Lodgen ihres Stammes verbirgt und in dem nun Tausende von Leuchtkäfern ihr gaukelndes Spiel treiben. Die liebeathmenden, sanften Töne einer Rohrflöte scheinen sie nicht zu schrecken; ein schmollendes Lächeln fliegt über ihre dunkeln Gesichtszüge, „der tanzende Bär", murmelt sie und schreitet elastisch weiter. Wohl konnte sie ruhig sein, sie wußte sich unbelauscht. Waren die jungen Männer ja noch müde von der Büffeljagd, von der sie erst heimgekehrt. Sie hatten geschmaust und geraucht bei den Lagerfeuern, bis sie während der weisen Gesprächen der Alten eingeschlafen waren und nur mit Mühe hatten sie die weichen Büffeldecken ihrer Lodgen aufgefunden. Die jungen Mädchen hatten Ball gespielt, bis sie erschöpft waren und nun athmete durch das ganze Indianerdörfchen Ruhe. Nur der „tanzende Bär" sucht auf der Flöte der Geliebten seine Gefühle zu klagen; doch er flötet einer leeren Lodge; Wenona eilt durch den Wald einem andern Wigram zu.

Warum war Wenona nicht auch müde, wie die andern Mädchen? Hatte sie nicht auch Ball gespielt und getanzt mit ihren Freundinnen? Sie war ja sonst die erste in allen Spielen und wurde deßwegen von den jungen Männern der „schwebende Wind" genannt. Doch alle Spiele ihrer Gefährtinnen, alle Schmeicheleien der jungen Männer hatten für sie allen Reiz verloren. — Ein Zauberer hatte ihre Seele geraubt.

Im Monate der ersten Blätter war mit ihrem Vater, dem Chef des Stammes, der dem großen Vater im Osten in Washington einen Besuch abgestattet hatte, und von diesem reichlich beschenkt zu seinen Lodgen zurückgekehrt war, ein „junges Blatzgesicht" gekommen. Seine Gestalt war schlank wie eine Tanne; sein Haar braun und fein wie Seide, seine Augen hatten die Farbe des Himmels im „Indianersommer" und sein Gesicht glänzte wie der Mond. Er hatte schöne Decken und bunte Tücher mitgebracht, auch glänzende Korallen, die er den Mädchen des Stammes gab, während die Männer köstliche Messer, Pulver und Blei von ihm erhielten. Er hatte am Berathungsfeuer mit den „Braven" geraucht und zog mit den jungen Kriegern auf die Jagd. So lebte er seit mehreren Monden in einer kleinen Blockhütte, welche ihm diese in der Nähe ihres Dorfes bauen halfen

Dieser weiße Mann war ein großer Zauberer. Er besaß in einem Kasten eine Medizin, mit der er in vielen Farben den Thieren des Waldes, den Vögeln in der Luft, ja selbst den Menschen ihre Seelen auf weiße Blätter hinfixiren konnte. Schon hatte er alle Geschöpfe der Gegend in einer großen Tasche; den wilden Büffel mitten im Laufe, die jungen Krieger auf wilden Pferden, ja selbst den Pfeil im Fluge, hatte er auf seine Blätter hingebannt. — Und wenn er nun zurückkehren sollte nach dem Land zum Aufgang der Sonne, in dem, wie die Alten erzählten, welche die große Reise dorthin gemacht hatten, die Bleichgesichter so zahlreich wie die Blätter des Waldes in steinernen Lodgen wohnen, die sich hoch über einander bis in den Himmel hinauf thürmen, würde er alle Seelen dieser Geschöpfe mit sich nehmen und ihre Körper würden dann in den Jagdgründen ihres Stammes umherirren, bis sie zu Grunde gingen. Wenona wußte, daß auch er ihre Seele auf ein Blatt hingemalt hatte. Er hatte ihr es ja selbst gezeigt: Wie sie zum Tanze gehen wollte, stand sie im Bilde da; selbst das Feuer ihrer Augen, das Lächeln ihres Mundes fehlten nicht. — Er hatte ihr ein buntes Tuch geschenkt und während sie es vor Freude um ihre Hüfte geschlungen, hatte er den Augenblick benutzt, ihr die Seele zu rauben.

Nun irrte sie umher, der Gedanke ließ ihr keine Ruhe, sie mußte ihre Seele wieder haben.

Darum eilt sie nun hin zu der Lodge des weißen Zauberers. Sie kannte den Weg wohl, denn oft hatte sie ihm geschmückte Mocassinen und Medizinäsäckchen gebracht.

Bald war sie bei der kleinen Hütte, in die der ruhige Mond sein freundliches Licht durch die offene Thüre warf. Ein schöner, großer Hühnerhund, der auf der Schwelle lag, stand auf, schnupperte der nahenden Gestalt entgegen, und dann sich lang ausstreckend und gähnend, wedelte er ihr ein freundliches „Willkommen." Er kannte ja Wenona gar wohl; sie hatte ihn

projektvollen Köpfen, denen man heut zu Tage auf Schritt und Tritt begegnet.

Das gesellschaftliche Leben stand auf einer ziemlich tiefen Stufe. Außer dem Besuche der Zunftstuben und der nicht sehr zahlreichen Wirthschaften gab es nicht viele Gelegenheiten, sich zu amüsiren, und der intimere Verkehr beschränkte sich größtentheils auf Kamerad- und Gespielschaften, die sich ständeweis zusammen gethan hatten, vielleicht wöchentlich einmal zusammenkamen, sich aber geschlechterweise von einander absonderten. Ein Theater war nicht vorhanden, und Musik konnte man nur in Liebhaberconzerten zu hören bekommen. Einzig auf wissenschaftlichem Gebiete machte sich eine größere Thätigkeit bemerkbar, und hier begannen auch die ersten Vereinigungen bestimmter Tendenz sich zu bilden. Was aber würden jene gelehrten Herren sagen, wenn sie jetzt ein Zürcher Sonntagsblatt zur Hand bekämen und daraus ersehen könnten, wie es heut zutage in ihrem Zürich zu und hergeht.

Und was würden jene Herren sagen, wenn sie die Kunstbeilagen der Gedächtnißschrift schauen könnten, die ihre Zeichnungen und Malereien wiedergeben. Der Martin Usteri, von dem ein Aquarell vorliegt, das uns in seiner Lieblichkeit an die prächtigen Geschichten von „Ercker im Steinhaus“ erinnert, der Salomon Geßner, der seine Flötenbläser nicht in einen schnittlauch grünen modernen Leinwandwald setzt, sondern denselben zarte, goldduftige Töne als Hintergrund gibt, Papa Vogel, der nicht nur verstund, alte Schweizer mit mächtigen Waden und strammen Sennenarmen zu zeichnen, sondern auch Unterwäldner Meitschi und Mütter gewöhnlichen Schlages aquarellirte, wie sie vor einem Schwingfest erwartungsvoll im Rasen lagern; in der That, die Herren würden staunen, wenn sie sehen könnten, wie im neuen Zürich Farbe, Federstrich und Tuschlage ihrer Künstlerhand durch das Licht wieder zu Papier gebracht und jedem vor Augen gelegt worden sind.

Es muß den Schweizer sehr befriedigen, zu sehen, wie sich vaterländische Firmen bemühen, die Kunstprodukte allen zugänglich zu machen, und welche Erfolge sie erreichen. Das Haus Orell und Füßli hat die Beilagen nach den Originalien im Künstlergütli mittels eines neuen Photo-Chromo-Druckverfahrens so reproduzirt, daß dieselben einen prächtigen Schmuck jeder Mappe im Salon bilden, und werth sind, chromolithographische Schreibilder oder Oeldrucke von der Wand zu weisen. Deutschland ist im farbigen Lichtdruck weit, die Firma Brunner u. Cie. in Winterthur liefert prächtige Lichtdrücke; auch Orell Füßli u. Cie. leisten auf dem neuen Gebiete farbigen Drucks Namhaftes; ihre Arbeiten sind ein würdiges Glied in der Kette der neuen Schweizerischen Kunstbestrebungen. Wir möchten wünschen, die Aufmerksamkeit recht Vieler auf dieselben lenken zu können.

## Eidgenossenschaft.

— Bundesrath. In Abänderung des Bundesrathsbeschlusses wird den Revolverschützen der Beitrag von 3 Fr. per Mann auf die im Auszug und in der Landwehr eingetheilten Militärs, welche mit dem Revolver bewaffnet sind oder das Recht haben, Revolver zu tragen, sowie auf die Landsturmoffiziere beschränkt. Dieselben müssen aber als Mitglieder eines Revolverschützenvereins wenigstens an drei Schießübungen theilnehmen und an diesen wenigstens 60 Schüsse auf die Distanzen 40 und 60 Meter mit dem Ordonnanzrevolver abgeben und zwar auf Ordonnanzscheiben 1 und 3.

Der Bundesrath hat zum zweiten Sekretär des internationalen Bureaus zum Schutze des gewerblichen, literarischen und künstlerischen Eigenthums Hrn. Bernhard Frey Godet, zum Sekretär und Uebersetzer des genannten Bureaus Hrn. Ernst Röthlisberger, Professor in Burgdorf, zum Registrator und Expedienten Hrn. Paul Guye gewählt. — Hr. Graf Zé d'Ostiani, kgl. italienischer außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister hat gestern dem Hrn. Bundespräsidenten sein Abberufungsschreiben überreicht.

## Kantonales.

### Aargau.

— Tabakbau. Sonntag den 29. Jan., Nachmittags halb 2 Uhr, findet im Bären in Villnachern die 4. Tabakbaulehrkurs-Abtheilung statt. Dieselbe umfaßt das Abhängen, Sortiren, Verpacken und Fermentiren des Tabaks. Außer den Kurstheilnehmern sind auch alle Freunde des Tabakbaues freundlichst eingeladen vom Vorstande der aarg. Tabakbaugenossenschaft.

— Wasserfahrer. Vom schweiz. Bundesrath sind pro 1887 folgenden Pontonniervereinen nach Maßgabe ihrer Leistungen bezw. durchschnittlicher Betheiligung an den vorgeschriebenen 6 Uebungen Fahrprämien im angegebenen Betrage zuerkannt worden: Eglisau Fr. 280; Zürich Fr. 185; Aarburg 170; Basel 150; Rheinfelden 125; Luzern 120; Mumpf-Wallbach 115; Olten 115; Bern 110; Bremgarten 100; Klingnau 85; Aarau 75; Brugg 75; Schaffhausen 70; Wangen an der Aare Fr. 65.

— Zu der gestrigen Correspondenz von Baden über die Versammlung der Tabakfabrikanten haben wir nachzutragen, daß das erstgewählte Comitemitglied Herr Meier von Biel ist; es sind also im besagten Comite sieben Herren und nicht nur sechs, wie gemeldet. —

— Trotz des deprimirenden Eindrucks, den der bezügliche Beschluß der aargauischen Residenz machte, hat das Provinzialstädtchen Brugg, das man sonst gerne eines starken Philistergeistes bezichtigt, an der letzten Gemeindeversammlung die unentgeltliche Verabfolgung der Lehrmittel an den Gemeindeschulen beschlossen und damit das stolze Aarau – beschämt! — So schreibt der Handelscourier.

— „Freie Presse“ und „Zofinger Tagblatt“ ärgern sich, daß bei einer Lehrerprüfung in St. Gallen, wo man es scheints „genau“ nimmt, ein im Aargau provisorisch angestellter Lehrer aus dem „Zugerseminar“, der ein aargauisches Patent mit der Note „genügend“ hatte, durchfiel — nein, daß derselbe überhaupt im Aargau patentirt wurde. „Zof. Tagbl.“ knüpft daran einige Betrachtungen, die für die Erziehungsbehörden nicht gerade schmeichelhaft sind.

— Eine der kleinsten Schulen des Kantons ist Oetlikon, eine kleine idyllische Gemeinde an der Zürcher Grenze, die aber ein hübsches eigenes Schulhaus besitzt und sich nicht nehmen läßt, trotz der kleinen Kinderzahl eine eigene Schule zu halten. Gegenwärtig wirkt dort ein Fräulein Marti, so wir nicht irren, die Tochter des Hrn. Oberst Marti.

— Ein Wettstein von Künten, der in Zürich sitzt, habe dort freiwillig eingestanden, eine ganze Reihe von Brandstiftungen verbrochen zu haben, in Aristau, Künten, Rümlang und Schlieren.

### Bern.

— Der Verwaltungsrath der Langenthal-Huttwylbahn hat beschlossen, in Langenthal keine besondere Haltstelle außer des Bahnhofs zu errichten. Die übrigen Haltstellen werden meistens nach der Planauflage angenommen. Hienach käme eine Haltstelle in Lotzwyl oberhalb der Kirche, eine solche in Madiswyl, eine im Lindenholz, in Klein-Dietwyl ein Bahnhof, in Rohrbach Haltstelle im Unterdorf.

— Bern (Stadt). Eine 520 Mann starke Versammlung der Vereinigten Freisinnigen hat als Stadtpräsidenten Nationalrath Müller, als Gemeinderäthe sechs Freisinnige und drei Konservative vorgeschlagen. Von den 60 Stadträthen, welche die freisinnige Partei portirt, wurden den Arbeitern zehn Sitze (bisherige sieben) ingeräumt.

— Wie dem „Handels-Curier“ aus Krauchthal berichtet wird, wurde dem Lehrer Wynistorf in Hettiswil aus seinem Stalle ein Schaf gestohlen, welches aber andern Vormittags unweit der Wohnung noch lebend, aber aus zwei Schnittwunden blutend, wieder aufgefunden und sofort geschlachtet werden mußte. Wer der ruchlose Thäter ist, könnte bis dahin nicht ermittelt werden und fehlt jeder Anhaltspunkt.

### Luzern.

— In Reiden waren zwei alte Leute, welche bisher in der Armenanstalt untergebracht waren, so glücklich, ein Erbe zu machen im Betrage von ca. 80,000 Fr.

### Basel.

— Basel. Das Leichenbegängniß des Centralbahndirektors Adam fand am 23. ds. unter großartiger Betheiligung statt. Anwesend waren Vertreter der Regierungen von Baselstadt und Baselland, sowie der größern schweizerischen Eisenbahngesellschaften.

### Glarus.

— Das Aktienkapital für das Centralfest des schweiz. Grütlivereins (10,000 Fr.) ist gezeichnet.

## Ausland.

### Deutschland.

— Dem Bundesrath ging eine Vorlage betreffend Aufnahme eines Anleihens zu militärischen Zwecken zu, welches als geheim bezeichnet sein soll. Den „Berliner politischen Nachrichten“ zufolge verlautet äußerlich, daß auch der zuletzt genannte Betrag von 230 Millionen Mark für Vermehrung der Heereskraft in Wirklichkeit noch nicht ganz entspreche.

### Serbien.

— Die Skuptschina ist durch einen Ukas des Königs heute (23.) aufgelöst worden. Die Neuwahl wurde auf den 4. März anberaumt.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Das Schwurgericht des Jura hat den Natar Rossé von Pruntrut, gewesener Gerichtsschreiber von Münster, wegen begangenen Unterschlagungen zu 20 Monaten Zuchthaus verurtheilt.

— Im „Emmenbaum“ bei Luzern fand letzten Sonntag eine Frauenversammlung statt, an der sich über 150 Frauen und Töchter betheiligten, einen Vortrag über den „Selbstkocher“ anhörten und die Gründung eines Luzernischen Frauenverbandes beschlossen, zum Zwecke der Belehrung über Haushaltung, Gemüsebau, Krankenpflege, Armenunterstützung ꝛc. 130 Frauen und Töchter sind dem Verbande beigetreten. —

— Morgen findet in Küßnach ein Sennenfest mit Essen, Trinken und costümirten Umzug, Nationalspielen, Alphornblasen ꝛc. statt.

— Brünigbahn. In wenigen Tagen werden die ersten Lokomotiven von einem Ende der Brünigbahn zum andern zirkuliren können. Es ist gegenwärtig blos noch eine Strecke von 500 Metern zu vollenden.

— Der am 20. Jan. 1887 vom Schwurgericht Zürich wegen des grausigen Mordes an der Frau Meier (beim Polytechnikum) zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilte Hrch. Gottschall von Steinmaur hat seine Strafe schon erstanden, indem er am 22. Januar d. J. im Zuchthause einer Lungenkrankheit erlag.

— Aus Schwaben wird von einem glücklichen Schuß berichtet. Ein Jäger gab auf einen laufenden Hasen Feuer und erlegte mit demselben zugleich einen im Lager sitzenden.

— In Havre sind die Werkstätten des Etablissements „Forges et chantiers de la Mediterranée“ am 21. gänzlich niedergebrannt.

— Zu Kattowitz in Schlesien erschien bei einem Uhrmacher eine Dame aus Polen und kaufte einen Wecker. Der Uhrmacher berechnete genau die Zeit, um welche die Dame zur Revision auf der Zollkammer in Sosnowice eintreffen mußte, und stellte den Wecker hiernach. Die Käuferin ließ sich darauf von der Frau des Verkäufers die Uhr unter der Tournüre festbinden. Mit dem Mittagszuge fuhr sie nach Sosnowice. Schon war sie bei der Revision abgefertigt und eben im Begriff, das Revisionszimmer zu verlassen, als die Tournüre einen Heidenlärm zu machen anfing. Der Wecker begann seine Arbeit. Der Schreck der Dame und das Gelächter der Beamten war gleich groß; die Uhr wurde hervorgeholt und konfiszirt. Außerdem mußte die Dame noch 10 Rubel Strafe bezahlen.

— Vor einigen Tagen wurden in Madrid sämmtliche Gegenstände gestohlen, welche die Königin zum Andenken an ihren Gemahl Alphonso XII. dem Marinemuseum geschenkt hätte, goldenen Quasten der Uniform, Kommandostab und Degen.

— Der 16jährige Lateiner Fauner in München, welcher im November v. J. unvorsichtiger Weise einen Mitschüler mit dem Revolver erschoß, wurde von der Strafkammer des Landgerichtes zu 8 Tagen Gefängniß verurtheilt.

— Der Prinz Oskar von Schweden heirathet ein schönes aber armes Fräulein Munk, welches ein reicher Baron auf Vaters Verbot nicht ehelichen durfte. —

— In der sächsischen Oberlausitz sind 30 Personen der Trichinenkrankheit verfallen, welche um Weihnacht in einem Restaurant „Schweinernes“ aßen, darunter die ganze Feuerwehr von Ober-Cunewalde, welche bei demselben ein Kränzchen hatte. Ein junger Mann ist bereits gestorben. —

— Einen unheimlichen Fund haben in letzter Woche Erdarbeiter in Oberachern (Württemberg) gemacht. Beim Tieferlegen eines Kellers stießen dieselben laut „Generalanz.“ auf eine große Kiste, in welcher sich ein menschliches Skelett in zusammengekrümmter Stellung befand. Das Schädeldach desselben war eingeschlagen. Eingeleitete Untersuchungen haben ergeben, daß das Skelett die irdischen Reste eines vor zwölf Jahren „spurlos verschwundenen“ Schuhmachers sein sollen, dessen Ehefrau mit einem „Freunde“ nach Amerika durchgebrannt ist, nachdem der Schuhmacher schon „verschwunden“ war.

— Ueber das Testament des Papstes werden jetzt einige Einzelheiten bekannt. Die Geschenke der fremden Fürsten sind für ein Museum bestimmt, das einen Theil des St. Peterschatzes bilden soll. Die

---

oft mit den feinsten Bissen gefüttert und ihm mit weicher Hand das seidene Fell gestreichelt. Wenona bebte, als sie über die Schwelle trat und die ruhigen Odenzüge des schlafenden Weißen hörte. War es recht, ihren Gast zu berauben? Doch sie wollte ja Nichts als ihr Eigenthum, ihre eigene Seele, und dort war die große Tasche, die sie verschloß. Noch ein paar Schritte und die Tasche war in ihren Händen. Sie wandte sich damit zur Thüre. Da sah sie beim Mondlichte auf den vielen Blättern die Thiere des Waldes und der Prairie; sie sah die jungen Männer ihres Stammes, sie sah ihre Gespielinnen — sah sich selbst! Schnell nahm sie das Blatt, legte die Tasche wiederum hin, wo sie dieselbe genommen, legte das seidene Tuch, das Geschenk des Zauberes dazu, und das ersehnte Blatt auf ihre wogende Brust pressend, verschwand sie im Dunkel des Waldes.

* * *

Es vergingen einige Wochen. Wohl hatte der weiße Maler eines seiner Bilder, ja sein Lieblingsbild vermißt. Das seidene Tuch, welches er bei seiner Mappe fand, ließ ihn den wahren Sachverhalt ahnen. Doch dachte er zu edel, um der schönen Tochter seines gastfreundlichen Indianerchefs Vorwürfe zu machen, oder gegen Jemand etwas von dem Diebstahle verlauten zu lassen. — Wohl sah er Wenona alle Tage, doch das Mädchen wich ihm aus und senkte scheu die Blicke, wenn es ihm von ungefähr begegnete. War der Zauber zerstört, hatte sie ihre Seele wieder gefunden, seit das Blatt wohl verwahrt in ihrer Lodge war? Ach nein, der Zauber und die große Medizin dieses jungen Weißen hatten schon zu mächtig gewirkt, als sie deren Einfluß besiegen konnte.

kostbaren Kultusgegenstände, die zum Jubiläum eingelaufen sind, werden den ersten Kathedralen der Welt übergeben werden, der Rest der Gaben den ärmeren Kirchen. Seine eigenen Verwandten soll der Papst in seinem Testament vollständig übergangen haben.

— Von einem Menschenschlächter grausigster Art wird aus Dakota, Nordamerika, berichtet, derselbe nahm arglose Reisende in seine Blockhütte auf und gewährte ihnen Nachtquartier; des Viehdiebstahls verdächtig, fürchtete er eine Untersuchung in seinem Hause und machte sich davon. Da fand man in einem Zimmer ein Bett über einer Fallthüre im Boden, welche durch eine Schnur im Zimmer über dem ersten Gemach geöffnet werden konnte, so daß Bett und Schläfer in einen dunkeln Kellerraum fielen, in dem man 14 Leichen und Skelette gemordeter Reisender fand. —

— Gammophon betitelt sich ein neues Instrument, das ein Herr Emil Berliner in Washington erfunden haben will. Dieses Instrument soll den Edison'schen Phonographen an Genauigkeit und Sicherheit übertreffen. Während Edison bei seinem Apparate Zinnfolie benutzt, verwendet Berliner präparirten Ruß, der auf Glaß aufgetragen, den Bewegungen des Sprechstiftes weniger Widerstand leistet. Das Phonogramm wird mit Firniß fixirt und kann dann elektrotypisch übertragen werden.

— In Shanghai, sind die Chinesen außer sich vor Staunen über die Weisheit eines ihrer Richter. Vor kurzem wurde nämlich ein Mann vor denselben geführt, der beschuldigt wurde, einen Tisch gestohlen zu haben. Der Angeklagte leugnete und führte zur Entlastung an, daß er körperlich viel zu schwach wäre, um ein solches Verbrechen begehen zu können. Der Richter hörte seiner Erzählung ruhig zu und gab sich den Anschein, als ob er Mitleid mit dem Unglücklichen habe. „Geh heim und laß dich heilen", sprach er, „und da du sehr arm bist, nimm jenen Sack mit 10,000 Taëls baar als Geschenk von mir." Der Angeklagte that es, nahm den schweren Sack über die Schultern und gieng fort. Er war aber noch nicht weit, als er wieder verhaftet, ins Gericht zurückgebracht und schuldig befunden wurde. Der Richter bemerkte, daß ein Mann, welcher einen so schweren Sack tragen könne, ohne Schwierigkeit einen leichten Tisch zu stehlen im stande sei.

— Ein Geschenk für einen zweijährigen König. Aus Madrid schreibt man: Unter den Geschenken, welche König Alfonso zum Jahreswechsel bekam, befand sich eine große Kiste aus der Havanna, gefüllt mit den allerköstlichsten Cigarren. Man dachte anfangs, es sei dies eine gelungene Imitation aus Chocolade oder einer anderen süßen Masse, sah aber bald, daß es thatsächlich Cigarren waren. Ein Schreiben des Spenders, der ein spanischer Millionär ist und in der Havanna lebt, erklärte das seltsame Geschenk. Der genannte Herr schreibt: „Die Kiste ist vollgefüllt mit einm Kraut, wie es nur einmal in fünfzehn bis zwanzig Jahren geräth; man soll daher der Majestät die Cigarren aufbewahren, damit Alfonso XIII. seiner Zeit bei den ersten Rauchversuchen nicht unter schlechten Cigarren zu leiden habe." Die Königin Regentin hat Veranlassung getroffen, daß das werthvolle Geschenk an einem trockenen Orte aufbewahrt werde und dem Spender ihren Dank ausdrücken lassen.

## Neueres & Telegramme.

Karlsruhe, 24. Jan. Heute früh wurde eine Pfandleiherin in gleicher Weise, wie kürzlich eine Wirthin, überfallen, durch eine Flüssigkeit betäubt und beraubt. Auch wurde ihr der Zopf abgeschnitten.

Nürnberg, 24. Jan. Sämmtliche Gießarbeiter der weltbekannten Zinnfigurenfabrik erkrankten an Quecksilber-Vergiftung. Es war der Fabrik verfälschtes englisches Lammzinn geliefert worden. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Metz, 24. Jan. Die „Lothringer Zeitung" meldet bezüglich des Grenzvorfalls: Samstags bemerkte der Grenzaufseher Hahnemann Vormittags zwischen Lommeringen und Fenisch auf dem deutschen Gebiet den auf der Jagd befindlichen Barberot und beschloß dessen Verhaftung. Er setzte demselben nach und traf ihn einige Schritte vor der Grenze auf deutschem Boden. Da Barberot energisch Widerstand leistete, entstand ein Ringen, welches mit der Entwaffung Barberots endete. Heute begaben sich der Kreisdirektor Killinger und der Kommissär Keller in Diedenhofen nach dem Thatort behufs Erhebungen.

Rom, 24. Der Cardinal Manning und das ganze irländische Episcopat bitten den Papst, dem Bitten des Herzogs von Norfolk nicht Gehör zu schenken und sich nicht gegen die Irländer auszusprechen.

Philippopel, 24. Januar. Auf allen Bahnhöfen empfing die Bevölkerung jubelnd den Fürsten und die Prinzessin. Der Empfang in Philippopel war sehr glänzend.

## Vermischtes.

— Revolutionäre Studenten. In Graz (Oesterreich) haben deutschnational gesinnte Studenten den Prinzen Wilhelm von Preußen gefeiert, antisemitische Reden gehalten und die Büsten des österreichischen Kaisers aus dem Saale entfernt. Der Studentenverein „Burschenschaft" ist daher aufgelöst worden. Einige wurden relegirt, d. h. fortgeschickt.

Fortschrittlich gesinnter haben am 20. d. M. die Studenten an der Universität Rom den Professor Bonghi bei seiner Antrittsrede ausgepfiffen. Bonghi hatte gegen die Errichtung eines Denkmales für den Freidenker Giordano Bruno auf dessen Hinrichtungsstelle protestirt, um den Papst nicht zu erzürnen.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

**Getreidebericht von Romanshorn,** 23. Jan. 1888.

Ueber die Lage des Getreidegeschäftes ist heute wenig Neues zu berichten, dasselbe vollzieht sich bei zwar etwas fester Tendenz derart, daß der Nachfrage stets genügendes Ausgebot begegnet, und es ist anzunehmen, daß, wenn die politische Situation sich nicht anders gestaltet, hierin nicht so bald eine Aenderung eintreten wird. Der Verkehr entwickelte sich fortwährend in befriedigender Weise bei unveränderten Preisen.

| Wir notiren: | per Kilozentner | | per Kilozentner |
|---|---|---|---|
| Ausst.-Ung.-W. | Fr. 20½—21 | Gerste | Fr. 19 —22 |
| Prima | „ 19 —20 | Hafer | „ 15 —16½ |
| Guter Waizen | „ 19 | Roggen | „ 15 —16 |
| Gering. Sorten | „ 18 | Mais | „ 16½ 18 |
| Russ. Waizen | „ 21—22 | | |

Lagereingang in voriger Woche 13,000
Wochenumsatz resp. Ausgang 17,000
Gegenwärtiger Lagerbestand 151,000

**Marktbericht von Langenthal** vom 25. Januar 1888.

| | Fr. Ct.—Fr. Ct. |
|---|---|
| Erdäpfel galten per 100 Kilo | 0. 00—00. 00 |
| Aepfel per 30 Liter | 0. 00—00. 00 |
| Birnen „ „ „ | 0. 00—00. 00 |
| Kabis und Köhli per Kopf | 0. 00—00. 00 |
| Bauernanken in Ballen per Kilo | 2. 30—02. 40 |
| Vorbruchanken in Parth. per Kilo | 2. 20—02. 30 |
| Eier per Stück | 8—00. 00 |
| Fette Kälber, prima Waare per Kilo | 0. 90—01. 10 |
| Fette Kälber | 0. 76—88. 00 |
| Saugkälber per Stück | 7. 00—17. — |
| Fette Schweine per Kilo | 0. 86—01. 00 |
| Faselschweine per Stück | 12. 00—56. — |
| Fette Schafe per Kilo | 0 50—60. — |
| Rindfleisch gilt per Kilo | 0. 80—01. 00 |
| Schweinefleisch „ „ | 1. 30—01. 40 |
| Schaffleisch „ „ | 1. 20—01. 40 |
| Kalbfleisch „ „ | 1. 60—00. — |
| Speck „ „ | 1. 60—01. 80 |
| Brodmehl „ „ | 0. 24—00. 32 |
| Semmelmehl „ „ | 0. 36—00. 38 |
| Korn per 100 Kilo | 15. 00—16. — |
| Waizen „ „ „ | 19. 00—22. — |
| Roggen „ „ „ | 14. 00—15. — |
| Hafer „ „ „ | 15. 00—16. — |
| Maiskorn „ „ „ | 18. 00—20. — |
| Maismehl „ „ „ | 19. 00—21. — |
| Kriisch per „ „ | 10. 00—11. — |
| Futtermehl „ „ | 19. 00—20. — |

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau.**
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 Jan. | Beobachtungszeit | Thermometer im Freien | Barometerstand i. mm Abs. | Barometerstand i. mm Red. | Windrichtung und Stärke | Himm. Intens. Feuchtigk. | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 24. | Mittgs. 1 U. | +2.5 | 742.8 | 777.5 | NW. | 86 | bewölkt |
| 24. | Abends 9 „ | 0 | 742.7 | 777.8 | W. | 95 | Nebel |
| 25. | Morg. 7 „ | −1.0 | 742.0 | 777.7 | W. | 95 | „ |

Beobachtung um 7 Uhr früh;
Maximum +2.5 C.° Minimum +1.0°
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh — mm.

**Pariser Observatorium** vom 24. Jan. 1888.
Wahrscheinlich Nordwestwind, schön, sinkende Temperatur.


**Wie schützt man sich vor Täuschung**

beim Kaufe der allgemein beliebten Rich. Brandt'schen Schweizerpillen? Indem man vor Allem auf den Vornamen „Rich." Gewicht legt. Ferner wissen alle Freunde der Schweizerpillen, daß jede Schachtel mit einer Gebrauchsanweisung umgeben ist und diese letztere durch ein leichtes Gummibändchen festgehalten wird; man nehme daher beim Kaufe diese Gebrauchsanweisung ab und überzeuge sich sofort, daß auf der runden rothen Etiquette mit schwarzen Buchstaben die im Kreise gesetzten Worte „Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen" stehen. In der Mitte des rothen Grundes muß sich ein weißes Kreuz und darauf der Namenszug Rich. Brandt befinden. Wer ganz sicher gehen will, der schneide sich diese Zeilen aus seiner Zeitung und vergleiche beim Kaufe! — Preis Fr. 1. 25 in den Apotheken. [296

**Extra Prima Qualität Seiden-Peluche**
à Fr. 2. 75 per Elle oder Fr. 4. 75 per Meter ca. 48 Cm. breit in 60 neuesten Farben. Prima Patent-Sammte à Fr. 1. 20 per Elle oder Fr. 1. 95 per Meter versenden in einzelnen Metern schräg und gerade geschnitten portofrei in's Haus **Oettinger & Co.,** Centralhof, **Zürich.**
P. S. Muster-Collectionen obiger Besatzstoffe, sowie unserer Damenkleiderstoffe bereitwilligst franco und neueste Modebilder gratis. [297


**Leichen-Anzeige.**
Nro. 8.

Dienstag 24. Januar 1888 starb:
**Hemmeler, Hans Adolf,** Sohn des August Hemmeler-Haßler, von Aarau; alt 17 Jahre, 4 Monate und 8 Tage.
Beerdigung: Donnerstag 26. Jan., Mittags 11½ Uhr. — Leidabnahme: Metzgergasse Nro. 55.

**Vereinschronik.**

**Sängerbund.**
**Probe** punkt 8¼ Uhr.
Hoffentlich doch einmal Alle. — Wettgesang aufgelegt. [345

**B. T. V.**
Heute Abend 8½ Uhr **Sitzung im Lokal.** Die Wichtigkeit der Traktanden erfordert das Erscheinen sämmtlicher Mitglieder. [346


**Gasthof z. Rößli.**
Heute [351
Tête de veau aux champignons.

**Frische Kuttlen**
à 40 Ct. empfiehlt
**Siegrist-Ryniker,** Metzger,
347] Rathhausgasse.

Eine Person, die schon mehrere Jahre gedient hat, wünscht eine Stelle als **Magd** bei einer rechtschaffenen Familie. Wer, sagt die Exped. d. Bls. [316|343]


**Brugg,** den 24. Januar 1888.

**T. T.**

Mit tiefem Schmerz machen wir Verwandten und Bekannten die Mittheilung, daß unsere liebe Mutter, Schwester, Großmutter und Urgroßmutter

Frau **Louise Bäurlin geb. Hässig,**

in ihrem 85sten Altersjahre heute Mittag 12 Uhr in die ewige Heimath abberufen worden ist.
Um stille Theilnahme bitten
**Die tieftrauernden Hinterlassenen.**

Die Beerdigung findet Donnerstag den 26. Jan., Nachmittags 3 Uhr, statt. [349


**Eisbahn-Beleuchtung.**
**Heute Abends und Morgens von ½8 Uhr an.**
348] Der Abwart: **M. Zehle.**


**Hülfsgesellschaft Aarau.**

Seit letzter Anzeige sind uns wieder folgende Liebes-Gaben für die Kinderspeisung eingegangen:

| | |
|---|---|
| Von Ungenannt | Fr. 10. — |
| „ Fr. B.-Sch. | „ 5. — |
| „ Ungenannt | „ 4. — |
| „ Hrn. E. F.-R. | „ 10. — |
| „ Frl. M. W. | „ 4. — |
| „ Hrn. C. Sch.-H. | „ 10. — |
| „ J. H. 100 Pfd. Erbsen. | |

Unter herzlichem Dank an die freundlichen Geber sehen wir weiteren Spenden gerne entgegen.
Der Cassier: **Erny-Faßler.**


**Große Auswahl**
**in neuen und ältern**
**Pianos**
für **Kauf** und **Miethe** zu den billigsten Preisen.
**Reparaturen und Stimmen** besorgt prompt.
**Zarau. Ulr. Lutz.**
975] Graben Nro. 221.


**Danksagung.**

Für die beim Hinscheide unseres theuren Vaters, Grossvaters und Schwiegervaters

**Herrn Heinrich Irmiger,**

Fabrikant,

uns bewiesene, wohlthuende Theilnahme sowie für das zahlreiche ehrende Grabgeleite sprechen wir allen Freunden und Bekannten unsern tiefgefühlten Dank aus.

**Die trauernden Hinterlassenen.**

Menziken, den 24. Januar 1888. 330


**Gesucht:**
Auf Frühjahr ein [350
**Logis v. 5 à 4 Zimmern.**

**Reinwollene Normal-** Hemden, Gilets, Hosen
empfiehlt
4942] **Erny-Faßler.**

**Zu vermiethen:**
**Ein gut möblirtes, heizbares Zimmer, in schöner freier Lage; bei wem, sagt die Exped. d. Bl.**

**Schuppenpommade.**

Garantirtes Mittel zur Vertreibung der Schuppen und das Ausfallen der Haare verhindert. Nebstdem empfehle meine Spezialität von **Quinin-Wasser, Benediktiner-Mundwasser und -Pulver,** ächtes **Quinquinaöl, kölnisch Wasser, Vinaigre de Bilby, Alcool de Menthe de Riqlés** und **Blumenmilch** für Vertreibung der Sommersprossen u. unreiner Haut, rc. empfiehlt [1556
**Ch. Hagenbuch,** Coiffeur.

## Todesanzeige.

Tiefbetrübt machen wir unsern Freunden und Bekannten die schmerzliche Anzeige, dass es dem Allmächtigen gefallen hat, unsern innigst geliebten Sohn und Bruder

**Hans Adolf Hemmeler,**

nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 17 Jahren und 4 Monaten heute Morgen um ½9 Uhr zu sich abzuberufen.

Wir bitten, dem im Herrn Entschlafenen ein freundliches Andenken zu bewahren.

Aarau, den 24. Januar 1888.

Die trauernden Eltern:
(A. Hemmeler-Hassler),
Geschwister und Verwandte.

Die Beerdigung findet statt: Donnerstag den 26. Januar, Mittags 11½ Uhr.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme, während der Krankheit unserer lieben Dahingeschiedenen

**Jgfr. Maria Gysi, Mechanikers,**

für die Blumenspenden und das Grabgeleite, sprechen die Unterzeichneten den herzlichsten Dank aus.

Aarau, den 24. Januar 1888. [325

**Die Geschwister & Schwäger.**

## Samariterkurs.

## Vortrag

des Herrn Dr. Schmuziger, über: **Verbrennungen, Erfrierungen, Ohnmacht, Epilepsie, Ertrinken und Ersticken, Hitzschlag, Vergiftungen, Hirnerschütterungen.**

**Nachher praktische Uebungen von Hrn. Dr. Schenker,**

**Mittwoch den 25. Januar, Abends 8 Uhr,**
in der Aula des städtischen Schulhauses.

**Der Vortrag von 8—9 Uhr ist öffentlich.** [326

## Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt zu billigsten Preisen, blühende **Primula, Cyclamen, Epiphyllum und Camelienblumen** und schöne **Hyacinthen.**

Ferner empfehle mich für **Anfertigung von Freud- und Leid-Bouquets, Kränze und Anker jeglicher Art. Dekorationen** für alle Anlässe kann ich vermöge meines großen Vorrathes von Dekorationspflanzen schnell und billigst ausführen.

Es empfiehlt sich bestens
327] **H. Hediger,** Stadtgärtner.



**Glacé-Handschuhe**
in allen Farben, beste Qualität, sowie
**Hellfarbige seidene Handschuhe**
empfiehlt in frischer Waare und großer Auswahl
328] **Erny-Faßler.**

## Bauausschreibung.

**Die Bauarbeiten für den Neubau des**

## Gasthofes z. Wildenmann
**in Aarau**

werden hiermit zur Concurrenz ausgeschrieben.

Pläne, Vertrag und Beschrieb liegen bei Hrn. **C. Rothpletz,** Architekt, Bahnhofstraße Nr. 651 zur Einsicht auf.

Eingaben über die Gesammtarbeiten sind bis nächsten **4. Februar** dem Herrn **S. Rohr-Schindler,** Gastwirth in Aarau, franco einzusenden. [330

## Militär-Glacé- und seidene Handschuhe

werden geruchlos und schön gewaschen.
Schnelle Bedienung zusichernd empfiehlt sich höfl.
163 **E. Brast.**

## Oeffentlicher Vortrag

über elektrische Beleuchtung und Kraftübertragung und deren event. Anwendung in Aarau

**II. Abend**

**Mittwoch den 25. Jan. 1888, Abends 8 Uhr, im Theatersaale.**

**Projekt für Aarau;** System, Bau- und Betriebsrechnung, erläutert von Herrn Ingenieur Boveri, Elektrotechniker der Maschinenfabrik Oerlikon.

Alle Interessenten werden höfl. eingeladen von der
333] **Kaufmännischen Gesellschaft.**

## Bayerische Bierhalle
**AARAU**

empfiehlt sich für
**Flaschenbiere** (Franziskaner.)
Prompte Bedienung. Für Aarau franko in's Haus. [96

## Restaurant „Bahnhof"
**Neu-Solothurn.**

Den Herren Reisenden zur höfl. Nachricht, dass in meinem Restaurant bei den Morgenzügen stets das Frühstück, Kaffee oder Mehlsuppe, zu haben ist.

Jederzeit **Diner à la carte.** — Reelle Weine, aufmerksame Bedienung. — Fuhrwerke zur Disposition. — Telephon.

Es empfiehlt sich bestens (3440
**Xaver Binder,** Restaurateur.

VIII. Jahrgang. **Deutsche Rundschau.** VIII. Jahrgang.

Herausgeber: **Julius Rodenberg.** Verleger: **Gebr. Paetel in Berlin.**

Die **„Deutsche Rundschau"** nimmt unter den deutschen Monatsschriften gegenwärtig unbestritten den ersten Rang ein. **Ein Sammelpunkt der bedeutendsten Novellisten, der gefeiertsten Denker & Forscher** hat die **„Deutsche Rundschau"** durch die Mustergültigkeit ihres Inhalts allgemein anerkannte Geltung als

repräsentatives
**Organ der gesammten deutschen Cultur-Bestrebungen**

erlangt.

Nichts ist von dem Programm der **„Deutschen Rundschau"** ausgeschlossen, was in irgend welcher Beziehung zu der **geistigen Bewegung unserer Tage** steht: in ihren **Essays** sind die Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschung niedergelegt; in ihrem **novellistischen Theile** bietet sie die hervorragendsten Werke unserer besten zeitgenössischen Dichter und Novellisten; ihre **Chroniken** folgen gewissenhaft allen bedeutenden Vorgängen auf den Gebieten des Theaters, der Musik und der bildenden Kunst; ihre **literarischen Kritiken,** von den angesehensten unserer Kritiker verfaßt, heben aus der Fluth der Erscheinungen Dasjenige hervor, was — sei es in der Belletristik, sei es in der wissenschaftlichen Literatur — irgend welchen Anspruch auf Beachtung seitens der gebildeten Kreise unserer Nation verdient.

Die **„Deutsche Rundschau"** erscheint in zwei Ausgaben:

a) Monats-Ausgabe in Heften von mindestens 10 Bogen. Preis pro Quartal (3 Hefte) 6 Mark.

b) Halbmonatshefte von mindestens 5 Bogen Umfang. Preis pro Heft 1 Mark. [3487

**Abonnements** nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten entgegen.

**Probehefte** sendet auf Verlangen **zur Ansicht** jede Buchhandlung, sowie die Verlagshandlung von

VIII. Jahrgang. **Gebrüder Paetel in Berlin W.,** Lützowstraße 7. VIII. Jahrgang.

Sehr zweckmäßige und außerordentlich starke
**Thürvorlagen**
von rauhen Fiberseil empfiehlt zu billigsten Preisen
161] **C. Rychner,** Seiler.

## Eismaschinen

ganz neuer Construction

**(System Windhausen)**

O. F. bauen

**Escher Wyss & Cie., Zürich.**

Desgleichen **Kühleinrichtungen** für Keller und alle sonstigen Zwecke. Das System Windhausen hat den besondern Vortheil, nachdem es mit Ausschluss aller schädlichen und durch Ausdünstungen lästigen Säuren nur auf der Anwendung von Kohlensäure beruht, in jeder Lokalität angewendet werden zu können und nicht die nachtheiligen Einflüsse anderer Systeme weder auf die Fabrikation noch auf die Gesundheit des Personales zu üben.

Eine **Maschine von 300 Kilogramm** Eisproduction in der Stunde kann jederzeit **im Betriebe** besichtigt werden.

Interessenten wollen sich zur Besichtigung an das Centralbureau von (5268
**Escher Wyss & Cie.** wenden.

## Verloren:

An der Buchserstraße **zwei hundert Franken Banknoten.** Dem redlichen Finder ein schönes Trinkgeld. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [331

**Gesucht:**

**Eine zuverlässige, fleißige Magd, welche selbstständig kochen kann; schöner Lohn. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.** [332

**Gesucht:**

Zu ältern Eheleuten ein rechtschaffenes, williges **Mädchen,** auch wenn dasselbe noch nie gedient hat. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

## Auswanderer

finden zu **ganz billigen** Preisen wöchentliche Beförderung über alle Seehäfen nach **Nord- und Südamerika, Australien** durch [137
**Louis Kaiser in Basel.**
Bureau neben dem Gasthof Falken.
Ein tüchtiger Agent in Aarau wird gesucht.

**H. Bernheim** in **Delsberg** (Bern) versendet franco gegen Nachnahme nicht unter 6 Pfund, gereinigte **Bett-Federn,** das Pfund 0. 75 Rp., vorzügliche Qualität Fr. 1. 50, **Halbflaum** Fr. 2. —, **Flaum** Fr. 2. 50, ganz guter **Flaum** Fr. 3. — Nichtconvenirendes wird franko gegen Nachnahme zurückgenommen. [5009

ÄCHTE FEINSTE **VEVEY-Cigarren**
**Ermatinger**
MARQUE DE FABRIQUE
Von Kennern vorgezogen.
Silb. Méd. Carlsruhe 1877.
Vorzügl. Dipl. Zürich 1883. H-14503-L

## Ein Jüngling,

der seinen bisherigen Beruf (Schneider) wegen Augenschwäche aufgeben mußte, sucht eine Stelle als **Auslänfer.**

Auskunft bei der Expedition dieses Blattes. [286

## Handschuh-Waschere.

**Ball-, Militär- und seidene Handschuhe** werden prompt und schön gewaschen von
Frau **Lina Bell,**
70] Pelzgasse und Platz 130.

**Zu vermiethen:**

Ein möblirtes **Zimmer,** mit oder ohne **Kost,** in **Nr. 130.** [5248

**Aechte Dr. Jaeger'sche**
## Normalunterkleider,

als:
**Normal-Hemden,**
**Normal-Unterhosen,**
**Normal-Unterleibchen und Leibbinden**
für Herren und Damen
empfiehlt das Dépôt bei
92] **E. Hemmeler-Türler.**

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Donnerstag 26. Januar 1888. № 22. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75.

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage: 10 Cts.

## Wohnungsnoth.

II.

Ein anderer Redner fand die Erörterungen Miquels vollständig richtig, glaubte aber, auf den Weg der Privatthätigkeit hinweisen zu müssen, welche Arbeiterwohnungen bauen soll. Er bestätigte für Berlin, daß solche Unternehmungen aber wenig Unterstützung fänden und ging darauf zu einer Kritik des gegenwärtigen deutschen Krankenkassenwesens über, welches sich in Opposition zu den freiwilligen Kassen stelle. Hier sprach er den Satz aus, daß es auf dem Boden der gegenwärtigen Gesellschaftsordnung und ohne Hülfe des Staates dem Arbeiter möglich sei, die eigenen Interessen zu vertreten.

Wir lassen nun unentschieden, ob der zweite Redner im deutschen Reichstage, Schrader heißt er, einen innern Zusammenhang zwischen Wohnungsnoth und freiwilligen Krankenkassen darzulegen beabsichtigte; dieser Zusammenhang gibt sich von selbst.

In der That haben wir im Elsaß und vielleicht auch in der Schweiz Beispiele, daß nicht nur die Privatthätigkeit oder gar der Staat hilft, „Häuser bauen", sondern daß es dem Arbeitenden möglich wird, im Laufe der Zeit durch Sparsamkeit sich ein eigenes Heim zu erwerben, indem er an dasselbe kleine Termine abtragen kann. —

Wir bemerken, daß wir unter den „Arbeitenden" nicht nur diejenigen Menschen betrachten, welche unter dem Fabrikgesetze stehen, sondern den Begriff etwas weiter ausdehnen, auch auf Leute, die oft schlimmer gebettet sind, als jene, wie zahlreiche unserer Landbewohner in entlegenen Dörfern, kleine Beamte, Geschäftsleute und Angestellte aller Art. —

Aber soll das, was Miquel anregen will, was Schrader so halbdurchsichtig andeutete, Leben erhalten, so ist es nöthig, daß auch diese Leute nicht in erster Linie an das Vergnügen denken und ein Bedürfniß fühlen, das eigene Haus der Wirthsstube oder dem Festplatze vorzuziehen.

Es hat uns letzter Tage ein Zürcher-Korrespondent — politisch sehr weit links stehend — ein geharnischtes Sonett über Zürcher Wintervergnügungen, Vereinsabende ꝛc. geschrieben, das wir ihm zur lokalen Verwendung wieder zurücksandten.

Der Mann ist, tief bis in die Nacht hinein bei anstrengender Geistesarbeit, nun zu der Ueberzeugung gekommen, daß bei allen „Volksvergnügen", die ein schönes Loch in das jährliche Budget reißen, in Zürich die Arbeitenden nie die Letzten seien. Und die Moral an der Geschichte für die Reichen? Ohne diesen Gedanken weit zu spinnen, wollen wir nur auf Eines weisen. Die Republik setzt die Kinder von Arm und Reich auf eine Schulbank, von Rechtswegen. Zu was wird heute aber die Jugend förmlich gedrängt? Unnöthiger Luxus in Schulsachen, in Schulfestlichkeiten, im jugendlichen Vereinswesen. Soll der unbemittelte Vater oder gar die unbemittelte Mutter zusehen, wenn ihr Kind nicht mitmachen kann, gar flennt oder täubelt? O, das Mutterherz ist gut, oft zu gut und gewährt Dinge auf Kosten des Nothwendigen, wenn es gottlob noch zu stolz ist, Almosen anzunehmen.

Scheinbar sind wir vom Thema abgekommen; aber auch nur scheinbar.

Es steht außer Frage, daß es im Nutzen des Staates selbst läge, wenn er gesundheitspolizeiliche Vorschriften über das Wohnen und Wohnräume erlassen würde. Wem ist noch nie aufgefallen, wenn es bei Brandfällen heißt, so und so viel Haushaltungen mit so und so viel Köpfen haben unter einem Dache gehaust? Haben wir nicht im Aargau Beispiele, wo Personen in solchen Herbergen elendiglich verbrannten? Gewiß würden die Armen- und Krankenhäuser, die Rettungs- und Besserungsanstalten manchen Insaßen weniger erhalten, wenn die Folgen der Wohnungsnoth nicht wären, welche Miquel für die Moralität hervorgehoben hat.

Im deutschen Reichstage war die Rede davon, daß sich infolge der Industrieverhältnisse die Arbeiterbevölkerung in einem Maße nach den Städten dränge, daß dadurch nothwendig die Wohnungsnoth und ihre schlimmen Folgen akut würden. Betrachten wir schweizerische Verhältnisse, so finden wir dieses Uebel jedenfalls nicht in dem Maße vorhanden, wie in deutschen Großstädten, obschon auch Zürich hievon ein Lied zu singen weiß. Dagegen ist z. B. Winterthur, dessen Arbeiterschaaren Morgens mit den Zügen alle per Bahn anlangen, besser daran, ebenso unsere Stadt Aarau.

Allein ein anderer Uebelstand macht sich in den Städten geltend und steigert die Wohnungsnoth oft in's Ungeheuerliche; er beruht weder auf dem Suchen nach Arbeit und Verdienst, noch ist er eine Folge des örtlichen Nothstandes, sondern sehr oft ein künstliches Produkt, großgezogen von der Mildthätigkeit, die in Pseudohumanität ausgeartet.

Es ist Thatsache, und uns von hochachtbaren Männern, die an der Spitze von Hilfskomites u. s. w. stehen, versichert worden, daß zahlreiche arbeitsfähige Leute nur aus dem Grunde nach den Städten ziehen, um sich dort größtentheils auf den Wohlthätigkeitssinn ihrer Mitmenschen zu verlassen. Wenn das Recht besteht, diesen Wohlthätigkeitssinn von dem Staatsbürger zu verlangen, so muß aber auch für denselben das Recht bestehen, sich zu beschränken und zu prüfen, ehe er unterstützt. —

Und wenn die Presse die Aufgabe und die Pflicht hat, stetsfort nicht nur mit dem Wort, sondern auch in der That sich bei jedem gemeinnützigen und wohlthätigen Werke zu betheiligen, so hat sie auch die Aufgabe und das Recht, daran zu erinnern, daß eine der ersten Pflichten aller Menschen die ist, zu arbeiten und sich nicht lediglich auf Andere zu verlassen. Selbstverständlich reden wir der Hartherzigkeit nicht das Wort. Aber wie es in der ärztlichen Theorie und Praxis eine Prophylaxis gibt, so gibt es auch eine solche beim humanitären Wirken; eine derartige Prophylaxis bestünde darin, von gedachten Leuten den Ausweis über ihre Arbeitsleistungen zu verlangen und, sofern sie nicht arbeitsfähig sind, dieselben auf Gemeinde- und Staatskosten menschenwürdig unterzubringen, damit ihre Familien nicht der Heerd von Erscheinungen und Verhältnissen würden, die später auf die Gesammtheit schädigend zurückwirken. —

Wenn nun auch der Staat in Wohnungssachen bis in Einzelheiten hinein befehlen wollte und könnte, dürfte seine Kraft doch kaum ausreichen, überall helfen zu können. Offenbar aber könnte er unterstützend nicht nur auf dem Wege der Verordnung vorgehen, sondern auch darin, daß er solchen Baulustigen, Privaten oder Gesellschaften, welche nach seinen Vorschriften bauen würden, liberalen Kredit gewährte, und den ersteren ermöglichte, bei einem weitherzigen Abzahlungssystem nach und nach zu eigenen Wohnungen zu gelangen. Der sparsame kleine Mann würde so Aussicht auf das erhalten, was man heute „Klein aber Mein" nennt. Immerhin muß auch dieser die Hände selbst regen und sich manches versagen, was der bloße Miethsmann sich erlauben zu dürfen glaubt. Es ließen sich vielleicht im neuen Gesetzesentwurf über das Brandversicherungsgesetz die angeführten Gedanken prüfen und berücksichtigen. —

## Der aargauische Hilfsverein für arme Geisteskranke.

Der Dichter des Tell schildert in ergreifender Weise den Verlust des Augenlichtes als ein schweres Verhängniß. „Sterben ist nichts, aber leben und nicht sehen, das ist ein Unglück", sagt der Sohn des geblendeten Melchthal — Aber ungleich schwerer und trauriger, als jede Körperkrankheit, als der Mangel eines Sinnesorgan's, ist die Geisteskrankheit, die Einbuße des normalen, vernünftigen Denkvermögens — sowohl für die davon Betroffenen, sofern sie nicht apatisch oder durch heitere Wahnvorstellungen über ihren Zustand hinweggetäuscht sind, als auch für ihre Angehörigen. — Ein Blinder kann zufrieden, vergnügt, für seine Umgebung eine wohlthuende, freundliche Erscheinung sein, er kann mit ihr durch Gedanken und Gefühlsaustausch in sympathischer Verbindung bleiben. Zwischen den geistig Umnachteten und den des Lichtes der Vernunft sich Erfreuenden ist eine Kluft befestigt, die Möglichkeit eines gemüthlichen Verkehrs, einer geistigen Wechselwirkung, eines gegenseitigen Verständnisses ist ausgeschlossen. Die Geisteskranken müssen, wenn nicht als mehr oder weniger blos animalische, doch als abnorme Wesen betrachtet, behandelt, ertragen, vielfach als unerträglich aus

## Feuilleton.

### Wenona, das Dakotah-Mädchen.

Ein Bild aus dem fernen Westen
von H. Lemp.

Wenona war keine liebeschmachtende Dame, dazu war das Indianermädchen zu naturkräftig, zu unzivilisirt, aber doch fühlte sie das Bedürfniß, den weißen Gast aufzunehmen, sich ihm zu nähern und wenn sie in seine Nähe kam, glaubte sie immer in seinen Augen den stillen Vorwurf zu lesen: Du hast mein Bild geraubt. Sie war also dem Zauber nicht entgangen, sein Bild schwebte stets vor ihren Augen und grub sich immer tiefer in ihr empfängliches Herz. Und war sie sicher, daß der Maler sie nicht noch einmal ohne ihr Wissen hinzauberte? Wie tief durchbohrte sie sein inniger Blick, wenn sie im Lodge ihres Vaters beisammen waren! — Diese widerstrebenden Gefühle, ihre Antipathie gegen die Bewerbungen des „tanzenden Bären" führten endlich dazu, daß sie ihrem Vater den ganzen Sachverhalt, ihren Diebstahl und ihre Angst mittheilte.

Wahdaahan oder „das Blatt" war ein großer Häuptling und ein weiser Mann. Auf seiner Reise durch die Ansiedelungen der Weißen hatte er Vieles gesehen, das ihn der Größe ihrer Macht überzeugte. Schon lange wünschte er mit ihnen in nähere Verbindung zu treten und wenn möglich, einige von ihnen an seinen Stamm zu fesseln. Er erkannte die Krankheit seiner Tochter gar wohl und obschon die Töchter der Häuptlinge und besonders solche Schönheiten, wie der „schwebende Wind" nicht angetragen zu werden brauchten, um Männer zu finden, so beschloß er dennoch seinen angebornen Stolz als „Chief" dem Besten des Stammes zum Opfer zu bringen und durch seine Tochter, die er dem Blaßgesicht selbst antragen wollte, dieses an seinen Stamm zu fesseln.

* * *

Ernst, der weiße Maler, saß auf dem Lager seiner Hütte, Nachdenkend schaute er hinaus durch die offene Thüre über das schöne Land und die im Winde wogenden Blätterkronen hoher Bäume, nach den treibenden Wolken. Seine Gedanken folgten ihnen durch den blauen Himmel, er sah sich wieder in Europa, in der sogenannten zivilisirten Welt. Was begegnet da seinen forschenden Blicken? Gesichter, von Leidenschaften durchwühlt; ein ewiges Treiben nach Geld. Arme, denen der Hunger und die Sorgen aus dem blaßen Antlitze blicken; Reiche, die von Genüssen gesättigt in den unnatürlichsten Handlungen frische Reize suchen. Aber was er vermißt, war die schöne reine Natur in ihrer Ursprünglichkeit. Ueberall sah er sie beschnitten, dem widersinnigsten Geschmacke angepaßt. — Nun wanderte seine Phantasie zurück, er war unter seinen Naturmenschen. Er war bei Menschen, die sprachen wie sie dachten; deren Handlungen mehr durch das Herz geleitet wurden, als durch schlaue Berechnung; denen Vertrag und Ehre noch heilig waren. Wohl waren sie nicht Christen; keine fein geschönten Prediger entwirrten ihnen die verwickelten Dogmen einer Kirche; sie eilten nicht sonntäglich geputzt in ein Gotteshaus, um wöchentlich eine Stunde ihrer Gottheit, den Rest der Woche aber um so besser sich selbst zu leben; sie gaben sich, wie sie waren, als ungekünstelte Kinder der Natur. Und unter allen diesen Kindern der Natur ruhten seine Gedanken am liebsten auf einem Kinde von achtzehn Jahren: Wenona.

Schon lange war sie ihm lieb geworden. Er hatte in ihr die folgsame Tochter, die harmlose Jungfrau kennen gelernt. Seit einiger Zeit bemerkte er ihr zurückhaltendes Benehmen, er sah das schöne muntere Mädchen traurig, leidend; aber er konnte sich auch die Ursache davon erklären. Sie war zu viel Naturkind, um dem erfahrnen Manne ihre Gefühle zu verbergen, selbst wenn sie ihrer selbst nicht völlig bewußt war. Er wußte, daß Wenona ihn liebe.

Eines Abends war er noch spät im Dorfe seiner Gastfreunde gewesen und war in die Lodge einer alten Wittwe getreten. Er hatte ihr Geschenke gemacht und ihre Töchter gemalt. Die Alte, in der Freigebigkeit des weißen Fremdlings andere Motive sehend, glaubte, er wolle sich eine ihrer Töchter zur Frau nehmen. Sie pries ihm diese deßhalb hoch, während die armen Mädchen zitternd den Maler anblickten. Plötzlich öffnete sich geräuschlos der Eingang der Lodge, ein dunkler Schatten schwebte herein. Es war Wenona. Den Rücken wendend setzte sie sich nahe zu dem Gaste, während ihre dunkeln Augen verstohlen jede seiner Bewegungen beobachteten. Endlich stand sie auf und verließ die Lodge.

Als Ernst am Abend spät durch den Wald seiner Wohnung zuschritt, hörte er nahe am Pfade ein leises Schluchzen und darauf losgehend fand er die schöne Tochter des Chiefs. Er richtete sie auf und fragte nach ihrem Kummer, und als sie nicht antworten wollte und sich seinen Armen entwand, sagte er zu ihr: „Ich liebe Dich, willst Du mein Weib sein?" „Ja!"

den bisherigen altgewohnten und durch Liebe geweihten Verbindungen herausgerissen werden — und wie jäh und schrill vollzieht sich oft der Riß. — Sicherlich hat weit mehr Berechtigung, als der Schiller'sche Ausspruch, der Satz: Sterben ist nichts, aber geistig erblinden und umnachtet werden — das ist ein Unglück!

Wir begreifen es, wenn eine solche Abnormität in früherer Zeit als übernatürliche eigenartige Inspiration, als Besessen sein von einer außermenschlichen Macht taxirt, namentlich bei uncivilisirten Völkern, welche für das Seelenleben wenig oder kein Verständniß haben, eine ehrfurchtsvolle Scheu oder Schrecken eingeflößt hat. Haben doch auch bei uns noch, trotzdem Geistesstörungen als eine Krankheit des Gehirns erkannt sind, die Fieberphantasien eines Patienten und Hallucinationen auf Viele eine beängstigende Wirkung.

Während man früher solchen Erscheinungen und Zuständen gegenüber rathlos und hülflos dastand, während man die Betroffenen oft durch Ausstoßung aus der Gesellschaft ihrem Schicksal überließ, oder sonst ungebührlich behandelte, ist nunmehr für sie in allen civilisirten Staaten Fürsorge getroffen durch Errichtung von besondern Bewahr- und Heilanstalten. — Man könnte hienach fragen, was daneben noch ein Hülfsverein solle, ob ein solcher nicht überflüssig, da ja Private und Gemeinden Gelegenheit haben, solche Unglückliche jederzeit angemessen unterzubringen? — Nun gibt es aber viele Geisteskranke, deren dürftige Anverwandte nur mühsam aus ihrem geringen Vermögen oder Verdienst die daherigen Kosten aufbringen und daher sich schwer und oft zu spät zu einer Verbringung in eine Anstalt entschließen. — Dafür seien die Gemeinden da, in solchen Fällen einzutreten, wird man sagen. — Das wollen nun aber Viele nicht, eine Unterstützung verlangen, welche erniedrigt und entehrt. Und die Bürgergemeinden? Wenn dieselben, sagt Jemand, ihre Pflicht thäten, dann brauchte man einen solchen Hülfsverein nicht. Erfahrungsgemäß suchen dieselben nach Möglichkeit die Zahlungspflicht von sich ab auf den Staat und die Angehörigen der Erkrankten abzuwälzen, auch wo bei den letztern die Unfähigkeit dazu eine offenkundige und erwiesene ist.

Es gibt wahrlich der Fälle genug, in welchen der Hülfsverein Gelegenheit hat, Solchen eine Wohlthat zu erweisen, deren Mittel für die ihnen auffallenden Opfer unzureichend sind. So hat der Vorstand desselben kürzlich für 1888 mehr als 30 Personen und Familien Subventionen von mehr als 2000 Fr. bewilligt und gewiß den damit Bedachten eine erwünschte Erleichterung und Trost verschafft. —

Wir empfehlen den Verein als einen durchaus berechtigten und wohlthätigen der fernern und vermehrten Theilnahme unsrer Bevölkerung. Der bescheidene Jahresbeitrag von 1 Fr. sollte kein Abhaltungsgrund sein, ihm beizutreten.

## Eidgenossenschaft.

— Bundesstadt. Der Bundesrath hat den Rekurs der schweiz. Rentenanstalt gegen Art. 11 bis Alinea 2 des allgemeinen Steuergesetzes von Genf, wodurch die Lebens- und Unfallversicherungsgesellschaften genöthigt werden, vierteljährlich einen beglaubigten Ausfall über ausbezahlte oder auszuzahlende Versicherungssummen einzureichen, begründet erklärt; ebenso eine Beschwerde der Gothear Feuerversicherungsbank gegen die Verordnung des Regierungsrathes von Luzern betreffend polizeiliche Ueberwachung der Versicherungen gegen Feuerschaden.

— Zum Rückkauf der Nordostbahn. —

(Korrespondenz.)

Die Ansicht wird oft geäußert, es sei an der Zeit, daß die Freunde des Staatsbetriebs sich für den Ankauf der Nordostbahn regen. Wir sind anderer Meinung. Uns schiene es verfrüht, jetzt schon einen Preßfeldzug zu beginnen, oder gar die Rückkaufsfrage in das Volk zu werfen. Zunächst empfiehlt es sich, abzuwarten ob in der Generalversammlung der Aktionäre der Nordostbahn sich eine Mehrheit für den Vertrag mit dem Bundesrath findet. Verwirft die Generalversammlung den Vertrag, so werden sich weder die Räthe, noch das Volk weiter mit der Sache zu beschäftigen haben, und überhaupt kann dann vom Rückkauf der Eisenbahnen lange Zeit keine Rede mehr sein. Wird im Gegentheil der Vertrag in Zürich genehmigt, so tritt die Frage in den Vordergrund, ob derselbe ohne Gefährdung der Bundesfinanzen auch für den Staat annehmbar sei. Diese Frage wird sich aber erst richtig prüfen und beurtheilen lassen an der Hand des Berichts und der Berechnungen des Bundesraths. Viele Bürger, die aus volkswirthschaftlichen Gründen durchaus überzeugte Freunde des Staatsbetriebs der Eisenbahnen sind, machen ihre Zustimmung zum Vertrag davon abhängig, daß der Bundesrath über die finanzielle Wirkung der Vereinbarung befriedigende Auskunft ertheile. Gewinnen diese Bürger die Ueberzeugung, daß der Vertrag keine Gefahr für die Finanzen und damit für die politische Entwicklung der Eidgenossenschaft in sich birgt, dann wird man sie zur rechten Zeit auf dem Platz finden.

— Postverkehr mit den britischen Kolonien Bathurst (Gambia), Sierra Leone, Accra, Cap-Coast-Castle, Quittah und Lagos (Westküste von Afrika).

Von nun an können Poststücke (Colis posteaux) ohne Werthangabe und ohne Nachnahme im Gewicht bis 3 Kilo nach den britischen Kolonien an der Westküste von Afrika, nämlich nach Bathurst (Gambia), Sierra Leone, Accra, Cap-Coast-Castle, Quittah und Lagos zur Beförderung angenommen werden.

Die vom Absender zu erhebenden Frankaturen betragen: für ein Paket bis 1 Kilo bei der Beförderung über Hamburg oder Bremen und England Fr. 3. 25, bei der Beförderung über Belgien und England Fr. 3. 50; für ein Paket über 1 bis 3 Kilo über Hamburg oder Bremen und England Fr. 5. 25, über Belgien und England Fr. 5. 50.

Die betreffenden Poststücke werden der deutschen Postverwaltung überliefert gegen eine Vergütung, welche je 50 Cts. weniger als die bei der Aufgabe in der Schweiz erhobene Frankatur beträgt. Die letztere Taxe ist der Schweiz voll zu vergüten von Seite der Länder (z. B. Italien), welche nach den genannten Bestimmungen im Transit über die Schweiz versenden.

Jedes einzelne Poststück muß von 2 Zolldeklarationen in deutscher oder französischer Sprache begleitet sein.

In Bezug auf die Einfuhrbeschränkungen gewisser Artikel gelten die nämlichen Bestimmungen wie für die englischen Kolonien in Afrika, wie Capland, Britisch-Betschuanaland und Natal.

— Stand der ansteckenden Krankheiten der Hausthiere in der Schweiz vom 1.—15. Jan. Lungenseuche 5 Fälle (Bern 1 Rind in Boécourt umgestanden). Milzbrand 8 Fälle (Bern 4 Rinder umgestanden). Maul- und Klauenseuche 18 Ställe 169 Stück Vieh. Verminderung seit 31. Dez. 1887 45 Ställe 442 Stück Vieh (Bern 2 Ställe 28 Rinder). Rotz und Hautwurm 1 Fall. Rothlauf 3 Fälle. Räude 35 Fälle.

— Auf Anregung der schweiz. Gesandtschaft in Wien werden die Kantone durch Kreisschreiben eingeladen, die Anordnung zu treffen, daß in den von ihren Behörden auszustellenden Pässen künftig immer auch der Heimathort und die Nationalität des Inhabers angegeben werden.

## Kantonales.

### Aargau.

— * (Eingesandt.) Der Vortrag über elektrische Kraftübertragung, welcher letzthin in Aarau gehalten wurde, hat allem Volk die Augen geöffnet über die gewaltigen Fortschritte, welche die Elektro-Technik in wenigen Jahren gemacht hat und voraussichtlich noch weiter machen wird. Er hat aber im fernern auch der Erkenntniß zum Durchbruch verholfen, daß der Kanton Aargau in seinen großen, noch unausgebeuteten Wasserkräften an der Reuß und Limmat, an der Aare und am Rhein ein sehr werthvolles Vermögen besitzt. Wird nun der Aargau den gleichen Fehler wiederholen, den er beim Bau der Eisenbahnen und bei der Errichtung der Salinen begangen hat, wird er die Erschließung auch dieser neuen reichen Einnahmsquellen der Privatindustrie überlassen, wird er nochmals das Recht der Erstgeburt um ein Linsengericht verschachern? Oder wird er einen kraftvollen Entschluß fassen und sich selbst die Vortheile sichern, welche die Natur ihm bietet? Wir hoffen das Letztere; doch auch hier heißt es: Was Du thun willst, thue bald!

*) Wir kommen gelegentlich auf diese Anregung zurück. Die Red.

— Der zweite Vortrag des Herrn Ingenieur Bovei über elektrische Kraftübertragung.

Die in Rede stehende Materie hat bereits die allgemeine Aufmerksammkeit in einem solchen Grade auf sich gezogen, daß wir uns für verpflichtet halten, den bezüglichen Vortrag nicht nur obenhin zu berühren. Wir haben denselben möglichst getreu nachgetragen und werden die Wiedergabe morgen bringen. Für heute müssen wir uns auf eigene Reflexionen und die einleitenden Worten beschränken, welche Herr Fabrikant Zurlinden sprach. —

Auf dem weiten Gebiete, in dem die Strömungen der öffentlichen Meinungen und des öffentlichen Lebens verlaufen, machen sich die verschiedenartigsten Urtheile über die Handlungsweise derjenigen geltend, welche von sich aus vor die Oeffentlichkeit treten und neue Gedanken und Ideen in dieselbe werfen. Wer solche auf den weiten Markt bringt, darf sich auf Widerwärtigkeiten aller Art gefaßt machen. Wer aber ruhig zu Hause sitzt, geduldig wie ein am Fels klebender Polyp seine Fangarme spielen läßt und auf Beute wartet, die ihm die Gunst der Umstände oder seine Mitbürger in Gestalt von Ehren und Würden zutragen, ist gewöhnlich ohne viel Zuthun seinerseits der Mann des Tages, der sorgfältig die Interessen und Ideale des Vaterlandes hütet. In der Politik wird Jeder, der neue Fermente in die Oeffentlichkeit wirft, in den Augen der Gamins der öffentlichen Meinung ein „Streber"; denjenigen, die über den Kleinkram des Lebens hinaus sehen, und auf wirthschaftlichen Gebieten neue Anregungen bringen, wirft man gar zu leicht selbstsüchtige Absichten vor, dies um so eher, wenn durch jene Anregungen die Couponsscheere sich in ihrer traulichen Arbeit bedroht sieht.

Es ist uns persönlich so in der Salzfrage s. Zt. gegangen; es wird auch andern weiter so gehen.

Dies Gefühl hatten wir, als Herr Fabrikant Zurlinden Anlaß nahm, einige aufklärende Worte an die Versammlung vor Beginn des Vortrages zu richten.

Herr Zurlinden erklärte, daß er aus dem Schooße der kaufmännischen Gesellschaft aufgefordert worden sei, einige Vorfragen aufzuklären. Die Gesellschaft hat hier richtig gehandelt. Was vorerst den Vertrag zwischen der städtischen Verwaltung und der hiesigen Gasfabrik betreffe, so sei zu beachten, daß sich dieser Vertrag nur auf die Beleuchtung der öffentlichen Objekte (Straßen, öffentliche Gebäube der Stadt) beziehe. In Bezug auf die verfügbaren Wasserkräfte zum Zwecke der elektrischen Kraftübertragung wird erwähnt, daß der Stadtbach nicht genüge. Dagegen biete die Aare solche Kräfte zur Genüge, ohne daß durch die Fassung öffentliche Interessen geschädigt würden; denn es haben neue Studien ergeben, daß die Nothwendigkeit der Erstellung eines Stauwehrs in der Aare hinfällig geworden sei.

Die nöthige Kraft könne unterhalb der Kettenbrücke ohne Gefährde gewonnen werden.

Schließlich erklärte der Redner, die kaufmännische Gesellschaft, welche diese Frage vor die Oeffentlichkeit gebracht, werde sorgfältig darüber wachen, daß nur gemeinnützige Zwecke im Auge behalten werden und sie werde keine Sonderinteressen aufkommen lassen.

— Schinznach. (Corr.) Wie wir vernehmen wird die hiesige Blechmusikgesellschaft künftigen Sonntag im Gasthaus zum Rothen Haus in Brugg concertiren.

— Das „Wynenthalerblatt" widmet dem verstorbenen Herrn Heinrich Irmiger, Fabrikant, folgende Worte der Erinnerung: Der Verstorbene war in Folge seiner ausgedehnten industriellen Beziehungen weit über seine heimatlichen Grenzen hinaus bekannt und geachtet und genoß derselbe auch in der engern Heimath ein unbegrenztes Vertrauen, das ihn in seinen jüngern Jahren schon in unsere oberste Kantonsbehörde, in den Großen Rath und in sonstige und mancherlei andere Vertrauensstellen berief. Auf industriellem Gebiet war der Verstorbene ein Muster von Pünktlichkeit und gewissenhafter Arbeit und genoß deßhalb als langjähriger Chef des Hauses „M. Irmigers Söhne" in der Handelswelt weithin hohe Achtung.

— Menziken. Letzter Tage kam in einer hiesigen Familie ein eigenthümlicher Erstickungsfall vor. Das 3 Monate alte Knäblein des Robert Weber, Schleifers dahier war Abends noch sehr munter und trank um 11 Uhr noch Milch. Am Morgen fanden es die Eltern in seinem Bettchen erstickt. Da äußere Einflüsse nicht wahrzunehmen waren, so nimmt man an, daß im Innern des Kindes geronnene und wieder erbrochene Milch den Tod zur Folge gehabt habe. Eine Mahnung für Eltern. (W.-Bl.)

### Bern.

— Langenthal. Die Gemeindeabgeordneten des Amtes Aarwangen haben am Dienstag die auf ca. 1500 Fr. veranschlagte Subvention für ein Centraldepot von Krankenhülfsgegenständen zu leisten. Dieses Centraldepot wird im Bezirksspital zu Langenthal etablirt und von der Spitaldirektion eingerichtet und besorgt.

— In Langenthal herrscht schon längere Zeit eine eigentliche Wohnungsnoth. Leute aus dem Arbeiterstande haben die größte Mühe, ein Unterkommen zu finden. Und doch ist ein stetes natürliches Drängen von den Außengemeinden nach Langenthal als dem Conzentrationspunkte des Verkehrs der Gegend.

— Die Bevölkerung der Stadt Biel hat in den Jahren 1880 bis und mit 1887 um 8474 Seelen zugenommen.

---

jauchzte sie ihm entgegen — doch das Mädchen war verschwunden.

So finden wir ihn nun in seiner Hütte. Er wußte wohl, daß er zu dem Mädchen ein ernstes Wort gesprochen hatte. Konnte er die schöne Wenona, das arglose Kind der Natur, die Tochter seines Gastfreundes hintergehen? Konnte er sich aber auch entschließen, seinen ehrgeizigen Träumen Valet zu sagen, seine Kunst, für die er sich gebildet im fernen Westen, fern von den Ansiedelungen der Zivilisation zu vergraben„ Da — ihn aus all diesen Betrachtungen plötzlich aufweckend, schlägt sein Hund an; ein rascher, leichter Tritt erhallt in seinem Hause Er blickt auf, vor ihm steht Wahbashaw, im vollen Schmucke eines Häuptlings. Ein Kopfschmuck von Adlerfedern, jede einen erschlagenen Feind bedeutend, schmückte seine Scalplocke, über die reiche Kleidung von Hirschleder hing, in gefällige Falten geworfen, eine geschmückte Büffelrobe. Auf der breiten Brust schimmerte die große Medaille des großen Vaters im Osten. Ernst, mit den Sitten der Indianer wohlbekannt, deutete dem Chief schweigend auf einen Sitz, worauf sich dieser würdevoll niederließ. Dann füllte er eine Pfeife von rothem Steine mit Kinnekennik und nachdem er einige Züge geraucht, bot er sie seinem Gaste an. Schweigend rauchten die beiden Männer; sich gegenseitig die Pfeife anbietend, und blickten in die aufsteigenden Rauchwölklein. Endlich fing Wahbashaw an zu sprechen: „Die Dakotahs waren ein mächtiges Volk. Sie fürchteten keine Feinde und ihre jungen Männer streiften ungestört durch die Jagdgründe Da kamen vom Aufgang der Sonne die Blaßgesichter. Ihrer waren viele und sie hatten Decken, Waffen und Reyse in Ueberfluß. Aber sie wollten das Land, das uns gehörte und vertrieben uns von unsern Jagdgründen.

### Luzern.

— Die stadtluzernische Einwohnergemeinde genehmigte das Budget pro 1888, setzte aber die vorgeschlagene Steuer von 4‰ auf 3,7‰ herab. Das vorgesehene Defizit beträgt 3000 Fr. Einnahmen 660,500 Franken, Ausgaben 663,500 Fr.

— Letzten Sonntag hat eine zahlreiche Versammlung des Bauernvereins Sursee beschlossen, Anstrengungen zu machen, um die Konservenfabrik dorthin zu ziehen. Es wurde dabei betont, die Fabrik werde anregend und fördernd auf den Obst- und Gemüsebau ihrer nächsten Umgebung wirken; sie sei eine gute Unterstützung der Landwirthschaft.

— Das Kriminalgericht von Luzern hat den Schirmflicker Bernhard Bolliger von Uerkheim (Aargau), welcher die am 23. Oktober abhin im Fuchshubelwald zu Gunzwil gefundene Leiche des Selbstmörders Heinrich Hofstetter von Riesbach in Gemeinschaft mit einem (bereits früher abgeurtheilten) Kaspar Bühlmann der Uhr und der Baarschaft beraubte, zu 4 Monaten Zuchthaus verurtheilt.

### Zug.

— In höchst verbindlicher Weise erklärt Hr. Prof. Dr. Heim für sich und seine Herren Mitarbeiter Ingenieur Moser und Nationalrath Dr. Bürkli-Ziegler, daß die Experten bezüglich der Zuger Vorstadt-Katastrophe auf jede Honorirung Verzicht leisten und ihre Arbeit als Liebesgabe aufgefaßt wissen möchten.

### Neuenburg.

— Das Haus L. Pernod, Sohn, in Couvet hat den Banquiers Weill-Picard, Söhne, in Paris seine Absinthefabrik in Pontarlier für die Summe von 5½ Millionen Franken verkauft und durch Vorbehalt seine zahlreichen Angestellten daselbst sicher gestellt.

### Baselland.

— Die Vereinigungsfrage gewinnt greifbare Gestalt. In Binningen hat eine Versammlung stattgefunden, welche die Sache besprach. Ein Comite von Vertretern der Gemeinden Binningen und Birsfelden soll bei den Regierungsräthen in Basel und Liestal sondiren.

## Ausland.

### Frankreich.

— Trotzdem die Weinproduktion in den franz. Rebgegenden infolge der Phyllorera im Allgemeinen noch fortwährend im Rückgang begriffen ist und z. B. von 28,536,000 Hektoliter im Jahr 1885 auf 25,053,000 im Jahr 1886 und auf 24,333,000 im Jahr 1887 zurückging und obwohl der letztjährige Ausfall gegenüber 1877 das bedeutende Quantum von 10,644,000 Hektoliter ausmacht, so sind die Anstrengungen der franz. Weinbauern gegen das Fortschreiten des Uebels doch nicht ohne Erfolg geblieben und es hat in einzelnen Departements die Weinproduktion wieder erheblich zugenommen. Im Departement Herault z. B., wo sie 1885 auf 2,148,000 Hektoliter gesunken war, stieg sie 1886 wieder auf zirka 3 Millionen und 1887 auf zirka 3¾ Millionen Hektoliter; im Departement Gard von 456,000 Hektoliter im Jahre 1886 auf 920,000 im Jahre 1887.

Immerhin ist die Einfuhr fremder Weine nach Frankreich noch fortwährend in Zunahme begriffen und betrug 1885 7 Millionen, 1886 9½ und 1887 10½ Millionen Hektoliter. — Mittlerweile rückt Algier mehr und mehr in die Lücke und es hat sich sein Weinbau von 60,000 Hektaren im Jahr 1885 auf 78,000 im Jahr 1886 ausgedehnt, und die Weinproduktion stieg von 1,569,000 Hektoliter im Jahre 1886 auf 1,902,457 im Jahre 1887. Gleichzeitig aber nimmt in Frankreich auch die Kunstweinfabrikation stetig zu und zwar wurden 1887 53,000 Hektoliter mehr hergestellt als 1886.

Berlin, 24. Der Kaiser ernannte den Professor Marignac in Genf zum auswärtigen Ritter des Ordens pour le mérite.

### Italien.

— In Massaua herrscht immer noch große Ungewißheit über die Operationen der Abessinier und deren muthmaßliche Angriffe. General San Marzano hat seinen Mannschaften strengste Befehle ertheilt. Vor Saati werden die topographischen Aufnahmen für die Befestigung fortgesetzt, welche so rasch wie möglich an die Hand genommen werden.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Vom 28. auf den 29. Januar wird eine Mondsfinsterniß sein, die um 10¼ Uhr Abends beginnt und 11 Uhr 20 Minuten aufhört. Die Verdunkelung durch den Kernschatten der Erde dauert 38 Minuten.

— In Olten findet nächsten Sonntag die Hauptversammlung des Schweiz. alpwirthschaftlichen Vereines statt, bei welcher die Herren Stebler und Schröter von Zürich vortragen werden.

— In Innsbruck brannte das Gebäude der Wagner'schen Buchdruckerei ab. Die Maschinen wurden gerettet. Die Ursache der Entstehung des Feuers ist unbekannt. Die Firma ist eine der ältesten und namentlich in Bezug auf wissenschaftliche Literatur die bedeutendste von ganz Deutschland. —

— Der finsterblickende Zar kann auch galant sein. Die Ballet-Tänzerin Carlotta Brianz, aus Mailand, die an der Hofoper in Petersburg gastirte erhielt kürzlich vom Zar durch seinen Botschafter in Rom ein Armband im Werth von 15,000 Franken. Die Tänzerin stammt aus einem kleinen Dorfe bei Mailand.

— Auf einer Gemsjagd. Am 12. Jan. gingen zwei Jäger von Ardon (Wallis) zu gleicher Zeit in's Gebirge auf die Gemsjagd. Am Abend kehrte nur einer von ihnen heim. Man fragte denselben, ob er den Ausgebliebenen nirgends gesehen; er verneinte es. Zwei Tage darauf erzählte er auf neues Befragen, er habe die Tabakspfeife des Vermißten oberhalb eines Felsenabsturzes gefunden. Sofort machten sich fünf andere junge Leute auf, um den Verschwundenen nach dieser Spur zu suchen. In gerader Linie, ca. 200 m unterhalb der Stelle, wo der andere Jäger die Pfeife gefunden haben will, fanden sie den Verunglückten; er lag zerschmettert am Boden, seine Gliedmaßen waren erfroren; dennoch lebte er noch! Man transportirte ihn nach seiner Behausung und dort starb er endlich am 17. d. Es ist eine gerichtliche Untersuchung des grausigen Falles eingeleitet. —

## Neueres und Telegramme.

Berlin, 25. Januar. Ueber die mehrfachen besprochenen Aeußerungen Bismarcks in Friedrichsruhe zu einem Hamburger Gaste*) verlautet jetzt glaubhaft, Bismarck äußerte den neuesten Vorgängen gegenüber die Hoffnung, daß wir zwei oder drei Jahre keinen Krieg zu befürchten hätten, für dieses Jahr möchte er dies mit ziemlicher Bestimmtheit annehmen. Allerdings habe der Kanzler dies auch 1870 geglaubt und es kam doch anders.

*) Die „Tischgespräche", die wir erwähnt.

Wien, 25. Jan. ☞ Nach Berichten aus Warschau dauern die Vorkehrungen zur Unterbringung größerer Truppenkörper an der russischen Westgrenze fort.

Paris, 25. Jan. Die französischen Unterhändler für Verlängerung des Handelsvertrags mit Italien sind zurückberufen worden; die Verhandlungen sind definitiv gescheitert. Von 272 Positionen des alten Vertrags von 1881 wollen die italienischen Delegirter nur 89 in den neuen aufnehmen und zwar theilweise erhöht.

Paris, 25. Jan. Mit 245 gegen 235 Stimmen erklärte die Kammer Dringlichkeit für die Vorlage betr. Bau von Abzugskanälen und Anlage von Rieselfeldern um das Wasser der Seine rein zu halten. Dann wurde mit 253 gegen 240 Stimmen der Unterantrag Raspails angenommen, der auf den Bau eines verdeckten Kanals von Paris aus nach dem Meer mit Abzugskanälen für die Besitzer der anliegenden Grundstücke geht. Auf Einsprache des Arbeitenministers wurde auf diesen Beschluß zurückgekommen und derselbe verworfen. In artikelweiser Berathung wurde die Seineverbesserungs-Vorlage nach Antrag der Regierung angenommen. Demnach werden die Abfallstoffe der Stadt Paris auf die Ebene Acheves bei Saint Germain geleitet. Die Rechte hatte opponirt, weil die Kammer nicht mehr beschlußfähig sei. Die Sitzung wurde um halb 8 aufgehoben; morgen Fortsetzung.

Preßburg, 24. Jan. Heute Vormittag explodirten in der Zurndorfer Dynamitfabrik auf bisher unaufgeklärte Weise eine Anzahl Dynamitpatronen. Drei Arbeiterinnen wurden getödtet, mehrere verwundet.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau.**

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 Jan. | Beobachtungszeit | Thermometer im Freien | Barometerstand i. mm Absol. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Ohrenm. relat. Feuchtigk. | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 25. | Mittgs. 1 U. | +0,1 | 740,9 | 776,4 | W 1/2 | 80 | bedeckt |
| 25. | Abends 9 " | −1 1 | 738,6 | 773,9 | W 0 | 93 | " |
| 26. | Morg. 7 " | −1,9 | 733,4 | 769,2 | W 1 | 93 | bwölkt |

Beobachtung um 7 Uhr früh;
Maximum +0,2 C.° Minimum −2,3°
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh — mm.

**Zürcher Witterungsaussichten** vom 26. Januar.
Unbeständiges Thauwetter, ohne erhebliche Niederschläge.

**Pariser Observatorium** vom 25. Jan. 1888.
Wahrscheinlich veränderlicher Wind, nebliges Wetter bei bisheriger Temperatur.


## Vereinschronik.

**Stadtmusik Aarau.**

**Probe**
heute Abend 8 Uhr. [357

**Alte Section.**

**Offiziers-Gesellschaft.**

**Donnerstag 26. Jan.,** Abends 8 Uhr **im „Rößli."** [334

**Vortrag**
des Herrn Art.-Hauptmann Frey:
**Das Gefecht bei Weißenburg.**

**Gasthof z. Rößli.**
Heute [358
Pieds de veau à la poulet.

**Täglich frische Kuttlen**
360] bei **Rothpletz,** Metzger.

Heute Abend 5 Uhr
**Blut- & Leberwürste,**
361] bei **K. Dubs,** Metzger.

Heute Abend
**Blut- & Leberwürste**
**Siegrist-Ryniker,** Metzger,
362] Rathhausgasse.

Heute Abend ½6 Uhr
**Blut- & Leberwürste**
49] bei **Fritz Holzach.**

**Danksagung.**

Für alle der lieben Dahingeschiedenen
Jungfrau **Rosina Marti**
während ihrer Krankheit erwiesene Theilnahme, sowie für das freundliche Grabgeleite danken herzlichst
355] **Die Verwandten.**

**Einwohner-Verein Aarau.**

**— Ordentliche Versammlung —**
**Sonntag den 29. Januar 1888, Abends 8 Uhr, im „Rößli."**

Tractanden: 1) **Die Errichtung** eines **Krankenmobilien-Magazins und Museums in Aarau.** Referat des Herrn Dr. Schmuziger.
2) Wahl der Rechnungskommission.
3) Bericht des Vorstandes über verschiedene anhängige Fragen, wie Schafmattbahn, Vereinsessen ꝛc.

Zu dieser Versammlung werden die Mitglieder und Freunde des Vereins freundlichst eingeladen. Eine recht zahlreiche Theilnahme erwartet
356] **Der Vorstand.**

**Gesucht:**
Auf Frühjahr ein [350
**Logis v. 5 à 4 Zimmern.**

Eine Person, die schon mehrere Jahre gedient hat, wünscht eine Stelle als **Magd** bei einer rechtschaffenen Familie. Wer, sagt die Exped. d. Blts. die [316

**Zu verkaufen:**
Ca. 3—4 Doppelzentner schöne
**Kartoffeln,**
rauhäutige (Luzerner). [359

**Briefmarken** kauft, tauscht und verkauft **G. Zechmeyer, Nürnberg.** 1000 Continentales ca. 200 Sorten 75 Ct. (Nbg.a.255|1) [354

# Stadtmusik Aarau.

**Anzeige.**

Unsern löbl. **Ehren- und Passivmitgliedern** bringen wir zur Kenntniß, daß das diesjährige **Jahresfest Samstag 11. Februar im Festsaal** stattfindet. — Freunde der **Musik,** die uns bis jetzt fern geblieben sind und unsere Bestrebungen finanziell zu unterstützen wünschen, laden wir zum Beitritt als **Passivmitglied** höfl. ein.

Der Jahresbeitrag beträgt **Fr. 5.** —, wogegen Passivmitglieder außer **3 Eintrittskarten** für's Jahresfest, jeweilen im Sommer **freien Zutritt mit ganzer Familie zu 3 Garteneoncerten** haben.
353] **Der Vorstand.**

**Der**

**Ein Jüngling,**
der seinen bisherigen Beruf (Schneider) wegen Augenschwäche aufgeben mußte, sucht eine Stelle als **Ausläufer.**
Auskunft bei der Expedition dieses Blattes. [286

☞ Ein der Schule entlassenes ordentliches **Mädchen** kann in die Lehre treten bei
**Elise Riggli,** Weißnäherin,
im Hause des Herrn Waßmer-Boß,
268] beim Schlachthaus Aarau.

**Gesucht:**
**Eine zuverlässige, fleißige Magd, welche selbstständig kochen kann; schöner Lohn. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.** [332

**Die Aarauer Chronik**
(elegant gebunden, mit Bildern) erlasse, um damit zu räumen statt 3 Fr. à Fr. **1.**
363] **F. G. Martin.**

**Zu miethen gesucht:**
**Auf 1. März oder 1. Juni ein sonniges Logis von 3 Zimmern mit Zubehör und Wassereinrichtung. — Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.** [313

**Gesucht:**
Zu ältern Eheleuten ein rechtschaffenes, williges **Mädchen,** auch wenn dasselbe noch nie gedient hat. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

## Bezirksgericht Aarau.

**Oeffentliche Aufforderung.**

Im Jahre 1785 stiftete Spengler, Samuel, Nestler von Aarau, ein Kapital von 400 Gulden, gegenwärtig betragend Fr. 850. —, mit der Bestimmung, daß der von diesem Geschlechtslegat jährlich fallende Zins dem Spengler, Daniel, Bärenwirths bezw. dessen ältestem Descendenten, und, beim Aussterben derselben, dem ältesten der in Aarau verbürgerten Spengler zukommen solle.

Da nun laut einer Zuschrift des Gemeinderathes Aarau, an Hand der Bürgerregister die heutigen Nachkommen des vorerwähnten Daniel Spengler bezw. die zum Genuß der Familienliste Spengler Berechtigten nicht ermittelt werden können, so ergeht hiedurch an alle diejenigen Personen, welche auf die in Frage stehende Nutzung glauben Anspruch erheben zu können, sich unter Einreichung von Ausweisen bis zum 25. Februar beim herwärtigen Gericht anzumelden. Nach Umfluß dieser Frist wird der Nächstberechtigte gerichtlich in die Nutznießung eingewiesen werden, immerhin in dem Sinne, daß anderweitigen Näherrechten Dritter dadurch nicht präjudizirt würde. [325

**Volljährigkeitserklärung.**

Richner, Elise, Johannesen, Gemeindeammanns, von und in Rohr; geboren 26. März 1869. [326

**Testamentseröffnungen.**

Vor Bezirksgericht Aarau wurden unterm 14. Januar 1888 eröffnet und unter Vorbehalt gerichtlicher Aufhebung in Folge rechtlichen Angriffs innert Jahresfrist in Rechtskraft erkennt:

1) Letztwillige Verordnung der Lutenauer, Babette geb. Schacher, Kaspars, Dachdeckers Wittwe von Rußwyl, in Aarau, d. d. 6. Juni 1885.

2) Letztwillige Verordnung des Graf, Samuel, Zimmermanns, von und in Rohr; d. d. 10. Juni 1887.

3) Zwei letztwillige Verordnungen des Klauenböck, Jakob, Weber und Küfer, von und in Hirschthal; d. d. 10. Juni 1866 und 18. November 1882. [327

**Antritt und Ausschlagung.**

Die unter Beneficium Inventarii ruhende Erbschaft des Huber-Renz, Friedrich, von Eppenberg, gewesener Spenglermeister in Aarau, ist von der Waisenbehörde Eppenberg-Wöschnau Namens des minderjährigen Sohnes des Erblassers ausgeschlagen, von seiner Wittwe, Thusnelda Huber geb. Renz, in Aarau wohnhaft, dagegen stillschweigend angetreten worden. [328


Gewichte

**Stock- und Mollefische**

266] bei **El. Haßler-Wanger.**

**Hemder**

weiße, große, per Stück **Fr. 1. 80** und **2. 30** ohne und à **2. 50** mit Kragen, dito solidfarbige sehr gute Waare per Stück **2 Fr.** ohne und à **2. 20** mit Kragen versendet gegen Nachnahme (bei 6 Stück franko)

**Ludwig Meyer,**
Hemdenfabrikation,
606] **Reiden.**

**Wilderich Lang's**

**Essential-Melissen-Balsam,**

**approbirt vom k. bayer. Ober-Medizinalkollegium,**

destillirt aus den verschiedenen Sorten der so heilsamen Melisse, frei von allen Gewürzen, ist nach dem Ausspruche berühmter Aerzte ein bewährtes Hausmittel für **Verdauungsstörungen** und dergl. Folgen (**Blähungen, Windsucht, Erbrechen, Magenkrampf und Schwäche desselben** 2c.); für Krämpfe überhaupt, für nervöse **Ohnmachtsanfälle & Entkräftung.** Ebenso vortrefflich ist er bei dem so lästigen **Wadenkrampf, Migraine** und besonders als Waschmittel bei **rheumatisch-gichtischen Leiden.**

Dieser Balsam ist in Gläsern à Fr. 1. 80 und 90 Ct. zu beziehen durch folgende Apotheken: [4503

Hr. **Gallenz** in **Schinznach,**
„ Dr. **C. Nadler, Frauenfeld,**
„ **W. Staehler, Schaffhausen,**
„ **Merz,** Apotheker, **Seengen,**
„ **R. Iten,** Apoth., **Mellingen.**

## Bauausschreibung.

**Die Bauarbeiten für den Neubau des**

## Gasthofes z. Wildenmann

**in Aarau**

werden hiermit zur Concurrenz ausgeschrieben.

Pläne, Vertrag und Beschrieb liegen bei Hrn. **C. Rothpletz,** Architekt, Bahnhofstraße Nr. 651 zur Einsicht auf.

Eingaben über die Gesammtarbeiten sind bis nächsten **4. Februar** dem Herrn **S. Rohr-Schindler,** Gastwirth in Aarau, franco einzusenden. [330

## J. A. Bell

empfiehlt bestens:

**Chlorkalk,** zur Desinfection von Krankenzimmern 2c., in sehr praktischer, luft- und wasserdichten Verpackung; **Eau de Cologne, Extract double,** feinster Parfum.

265] 130 Platz und Pelzgasse 130.

## Achtung für Käser!

Unterzeichneter kauft ein Molchen

## schöne halbfette Winterkäse.

Offerten mit Angabe des Preises, sowie der Gewicht und Beschaffenheit der Waare, sind zu machen an **Johannes Feuz,** Käsehändler in **Wilderswyl** bei Interlaken. [352

## Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt zu billigsten Preisen, blühende **Primula, Cieclamen, Epiphyllum und Camelienblumen** und schöne **Hyacinthen.**

Ferner empfehle mich für **Anfertigung von Freud- und Leid-Bouquets, Kränze und Anker jeglicher Art. Dekorationen** für alle Anlässe kann ich vermöge meines großen Vorrathes von Dekorationspflanzen schnell und billigst ausführen.

Es empfiehlt sich bestens

327] **H. Hediger,** Stadtgärtner.

Die frischen Sendungen sind in schöner Waare soeben eingetroffen, ebenso schwarze mit Futter und Pelzbesatz in bekannter guter Qualität.

**Farbige Glacéhandschuhe.**

Große Auswahl, billigste Preise, bei

**Ida Suter,**
vordere Vorstadt.

**Für Familien, Pensionen, Hotels!**

**Das haltbarste, schmackhafteste Dessert & billigste Confect bilden**

## BISCUITS

der Anglo-Swiss Biscuit Co. in Winterthur.

Anerkannt vorzügliche Qualität.

**Billige Sorten à 30 Ct. per ½ Pfund sind:**

Lemonrings, Almond nuts, Combination, Lemonfinger, Ormond etc. etc.

**Mittlere Sorten à 35—40 Ct. per ½ Pfund sind:**

Variés dessert, Charivari, Demi lune, Walnut, Queen, Railway, Pisa, Malta, Orange drops, Gingernut, Paulette, Demi noix etc. etc.

**Feine Sorten à 45—75 Ct. per ½ Pfund sind:**

Boudoir, Naples, Lorne, Sponge rusks, Macaroons, Ratafias, Macaroons aux noisettes, Croquettes, verschied. Sorten Wafers etc. etc.

**Spezialsorten für Kranke und Magenleidende sind:**

Albert, Marie, Milk, Maizenawafer etc. etc

Biscuits in Pfundschachteln und Fantasiebüchsen

**bilden willkommene Festgeschenke.**

Vorräthig in stets frischer Waare bei:

| | | | |
|---|---|---|---|
| F. Gloor-Siebenmann, comst. | Aarau | Gottlieb Wildi, Bäcker | Schöftland |
| Jaecker-Rodel, | „ | Gottfr. Siarist, | Schönenwerd |
| Fr. Schaßmann, Hdlg., | „ | A. Fritz Müller, Hdlg., | „ |
| J. Schmidt, Hdlg., z. Bären | „ | Fr. Anglikер-Ulrich, Hdlg., | Niederlenz |
| El. Haßler-Wanger, Hdlg., | „ | Joh. Deubelbeiß, Bäcker, | Wildegg |
| Fr. Schmid-Maurer, | „ | Samuel Carli, Hdlg., | Brugg |
| S. Widmer z. Consum | „ | Wüthrich, Conf., | „ |
| Jakob Hens, Hdlg., | „ | Wwe. Schaffner-Haas | „ |
| F. Brunnhofer, Liqueurfbkt., | „ | M. Irniger, Hdlg., | Turgi |
| E. Guggisberg, Conf., | „ | A. Bohnenblust, Conf., | Aarburg |
| Gottlieb Bircher, Hdlg., | Küttigen | Wwe. Ruesch, Schuhm., | Kreuzstraße |
| J. R. Heuberger, | „ Kulm | Meister-Hanselmann, | Wohlen |
| G. Baumann, | „ Ober-Entfelden | A. Müller, Conf., | Bremgarten |
| Paul Fueter, | „ Kölliken | Geschw. Hartmann. Hdlg., | „ |

**und in allen andern bedeutenden Spezerei-Handlungen und Bäckereien des ganzen Cantons.** [5086

**Am vor geringen Nachahmungen geschützt zu sein,** achte man genau auf Namen und Fabrikmarke und verlange ausdrücklich

**Biscuits der Anglo-Swiss Biscuit Co.**

**in Winterthur.**

Aechtes konsistentes

## Vaseline-Lederfett,

erprobt vorzüglichstes und zugleich billigstes Mittel, um Schuhwerk dauerhaft, weich und wasserdicht zu machen, empfiehlt in Blechbüchsen von ¼, ½, und 1 Ko., sowie offen in jedem Quantum, zu billigsten Fabrikpreisen.

162] **C. Rychner,** Seiler.


## Bekanntmachung.

Im Jahre 1886 sind in den Wartsälen und Personenwagen der schweizerischen Nordostbahn eine Anzahl von Gegenständen liegen geblieben und seither von den Eigenthümern nicht reklamirt worden, wie namentlich:

Schirme, Spazierstöcke, Filz- und Strohhüte, Kleidungsstücke, Nachtsäcke, Reisehandbücher, Operngucker, Brillen, Portemonnaies, Uhren, Schmucksachen.

Nun werden allfällige Ansprecher an dieselben anmit aufgefordert, bis Ende Februar ds. J. ihre Ansprachen hierorts schriftlich anzumelden, unter der Androhung, daß sonst die Versteigerung der nicht angesprochenen Gegenstände durch die Verwaltung der Nordostbahn gemäß § 42 des Transportreglements der schweizerischen Eisenbahnen vom Jahr 1876 vollzogen und der Erlös — unter Vorbehalt der allfällig vor Ablauf der Verjährungsfrist (Art. 206 des schweiz. Obligationenrechtes) erfolgenden Ansprüche der Eigenthümer — der Unterstützungskasse für die Nordostbahnangestellten überlassen würde.

**Zürich,** den 6. Januar 1888.

Im Namen des Bezirksgerichtes II. Sekt. I. L.,
Der Gerichtsschreiber:
117] **H. Schurter.**


## La Suisse.

**Lebens-Versicherungs-Gesellschaft,**

**gegründet im Jahr 1858, Gesellschaftssitz Lausanne.**

Versicherungen im Todesfalle, Versicherungen im Lebens- und Todesfall Kinder-Aussteuerversicherungen, Leibrenten.

**Neue Combination:** Gegen die einfache Verzichtleistung auf den Gewinnantheil, erhalten die Versicherten **ohne Prämienerhöhung** eine Unfall-Versicherungs-Police. (H-747-L) [359

Für weitere Auskunft, Prospekte u. s. w. beliebe man sich zu wenden an Herrn **Wirth-Herzog** in Aarau, Hauptagent für den Kanton und dessen Agenten.

## Schilf-Bretter

**System Girandi**

**sind stets vorräthig in Prima Qualität bei E. Girandi & Co. Sihlstraße 46, Zürich.** (O-2457-H) [1158



**Magnetismus.** Dreißig Jahre glücklichen Erfolg, durch die berühmte Hellseherin **Anna d'Amico,** welche erfolgreicherweise fortfährt, Berathschlagungen zu geben. — Wer wünscht sie schriftlich um Rath zu fragen, muß die vorzüglichsten Angebungen der Krankheit, nebst einer Postanweisung von Frkn. 10 an Professor **Pietro d'Amico,** Via Ugo Bassi 29, Bologna (Italien) übersenden. [3366



**Mariazeller Magentropfen,**

**vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens.**

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Grieß, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Parteilosigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen u. Getränken, Würmer, Milz-, Leber- u. Hämorrhoidalleiden. — Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchsanweisung **Fr. 1,** Doppelflasche Fr. 2.80. Niederlagen in allen größeren Apotheken. Centralversandt durch Apotheker **Carl Brady, Kremsier, Oesterreich, Mähren.**

**General-Versendungs-Depot** für die ganze Schweiz bei Apotheker **Paul Hartmann** in **Steckborn.**

Depot in

**Aarau** bei Apotheker C. Kensch, Lindt, Weibezahl u. Wydler. — **Baden** Apotheker Kronmeyer und Apoth. Dr. Müller. — **Bremgarten** Apoth. Bader. — **Brugg** Apoth. Blattner. — **Frick** Apoth. Dr. Forster. — **Lenzburg** Apoth. Jahn. — **Mellingen** Apoth. Heim und Iten. — **Sarmenstorf** Apoth. Metzger. — **Seengen** Apoth. Merz. — **Schinznach** Apoth. Gallenz. — **Zofingen** in allen Apotheken. — **Zürich-Außersihl** Apoth. Baumann. — **Zürich-Hottingen** Apoth. Hauser. — **Zürich-Neumünster** Apoth. Fingerhuth. — **Oberendingen** Apoth. Meyer, sowie in den meisten Apotheken der ganzen Schweiz. [5141

## Dr. M. Witzinger

**Homöopathischer Arzt, Wundarzt & Geburtshelfer**

hat sich in **Aarau** (Bankstraße) niedergelassen. (A-104-Q) [4974

Sprechstunden: **Vormittags von 9—10, Nachmittags von 1—2½.**

Soeben erschienen:

**NEUESTER**

## Zeitungs-Catalog

*der im In- und Auslande erscheinenden*

*Zeitungen, Journale und Zeitschriften*

21. Auflage

**RUDOLF MOSSE**

Annoncen-Expedition

**32 Schifflände ZÜRICH Schifflände 32**

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Freitag 27. Januar 1888. № 23. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75.

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage: 10 Cts.

## Die Anwendung der elektrischen Beleuchtung und Kraftübertragung für Aarau.

Vortrag des Herrn Ingenieur Boveri vom 25. Jan.

Der Theatersaal hatte sich wieder mit Bürgern aller Berufsklassen gefüllt, welche mit Spannung dem Vortrage entgegensahen. Auf der Bühne war ein Stadtplan in großem Maßstabe aufgestellt, auf welchem die elektrischen Leitungen eines bezügl. Projektes eingetragen waren. Supponirt war für die primäre Kraftquelle der Gewerbekanal oberhalb der Kettenbrücke und eine Stelle am jenseitigen Aareufer, gegenüber der Frey'schen Fabriken in der Telli. —

Herr Boveri besprach einleitend die verschiedenen, bisher üblichen Beleuchtungsarten, welche alle sammt und sonders den Schatten nach unten werfen. Dies ist bei der elektrischen Beleuchtung nicht der Fall. Nebem diesem Vorzuge hat die elektrische Glühlampe noch den eminenten Vortheil, daß bei derselben jede Feuersgefahr sozusagen ausgeschlossen ist. Der Lichtbogen ist von einer Glasbirne umschlossen. Zerbricht diese, so ist im Moment auch die verkohlte Holzfaser, welche in derselben geleuchtet, dahin. Zur größtmöglichsten Sicherheit aber werden diese Glaslampen auch mit ganz dickem Glas geliefert, so daß auch der leisesten Entzündungsgefahr vorgebeugt ist.

Aus diesem Grunde ist die Glühlampe bereits in vielen Fabrikräumen und Laboratorien, wo es sich um Vermeidung jeder Gefahr handelt, angewendet. Da das elektrische Licht ohne allen und jeden Geruch ist, keine schädlichen Gase und keinen lästigen Ruß erzeugt, also die Gesundheit nicht beeinträchtigt, empfiehlt es sich für Schlafzimmer, Wohnräume und Spitäler, wozu kommt, daß dasselbe ohne lästiges Streichholz sofort durch einen Druck auf den Knopf der Leitung in Funktion gesetzt werden kann.

Uebergehend zu der Benutzung der Elektrizität als motorische (bewegende) Kraft, konstatirt der Vortragende Folgendes: Das Kleingewerbe ist je länger je mehr dazu gekommen, bei seinem Betriebe auch mechanische Hilfsarbeit anzuwenden.

Hiefür sind bisher Dampf- und Gasmotoren zur Anwendung gekommen. Neuerdings tritt mit denselben der elektrische Motor in Konkurrenz, und er kann das auch da, wo die ursprüngliche Kraftquelle, wie abgelegene Wasserkräfte, an Ort und Stelle aus diesem oder jenem Grunde nicht benützt werden können.

Durch die elektrische Drahtleitung läßt sich jene ursprüngliche Kraft des Wassers auf bestimmte Entfernungen übertragen und auf einen großen Umkreis verbreiten. Die Wasserkraft eines vorbeifließenden Flusses kann in den Städten zur Beleuchtung und zu neuer Krafterzeugung benutzt werden. Die elektrische Kraft ist für das Kleingewerbe die billigste.

Speziell für Aarau nun liegt die ursprüngliche Kraft (die Aare) kaum 1 Kilometer entfernt. Diese Entfernung ist zu berücksichtigen, sowie auch die Größe der Stadt und die Zahl der abzugebenden Kräfte und Lichter.

Die lokalen Verhältnisse berücksichtigt, gelangt der Vortragende zu der Ueberzeugung, daß für eine elektrische Anlage eine Nutzspannung von 200 Volts angezeigt sei. Es wird nothwendig sein, zwischen zwei Drähte der Leitung nicht nur eine, sondern zwei Glühlampen von je 100 Volts einzuschalten, die beliebig weit von einander entfernt sein können, aber gleichzeitig entzündet und gelöscht werden müssen. — Wo man nur ein einziges Licht will, kann man sich auf verschiedene Weise helfen und in einer einzigen Lampe zwei Glühfäden anbringen, was aber noch wenig gebräuchlich ist. Wo nur an einer Stelle Beleuchtung erforderlich, könnte man auch zwei Lampen einrichten, jede von 8 Kerzen Stärke.

Warum der Vortragende die Einrichtung auf 2 parallel geschaltete Lampen basirt, erklärt sich da durch, daß Lampen von 2 Fäden noch zu wenig konstruirt werden. Die Möglichkeit hiefür sei für später nicht ausgeschlossen, aber es empfehle sich, einstweilen mitgegebenen Größen zu rechnen. Bezügliche Anlagen hat derselb. eingerichtet, und sie haben sich bewährt.

Der Vortragende geht nun über auf die Festsetzung einer Norm, für die Abgabe von motorischer Kraft und Licht.

Die Gasfabrik richtet sich nach Cubikmetern des verbrauchten Gases wobei thatsächlich das verbrauchte Gas von Einfluß auf die Rechnung ist. Anders beim elektrischen Lichte. Hier muß die Kraft so berechnet sein, daß alle Lampen gleichzeitig brennen. Die Betriebskosten nun bestehen hier nicht in den Erzeugungskosten der Elektrizität (wie beim Gas), sondern es fällt nur die Verzinsung des Anlagekapitals in Betracht, welche sich gleich bleibt, ob die Lampen viel oder wenig Elektrizität verbrauchen. Der Verbrauch wird also nicht gerechnet, sondern es wird die Entschädigung nach Jahresabonnements geleistet, wie beim Hahnenbrunnen. Dies gilt aber nur für den Fall, daß die elektrische Anlage durch Wasser getrieben wird. Bei Dampfbetrieb würde sich das elektrische Licht im Preise wie das Gaslicht stellen. — In Luzern hat man hierin Erfahrungen gesammelt und bezahlt für 10 Kerzen 20 Fr., für 16 Kerzen 30 Fr. (d. h. für ein Glühlicht von 16 Kerzen Lichtstärcke) per Jahr, kann leuchten lassen, so viel man will, nur hat man die dünnen Leitungsdrähte im Haus und die Birnen für die Flammen anzuschaffen.

Bei Abgabe von Betriebskraft ist nach Stunden und Pferdekräften zu rechnen. Der Preis pro Stunde und Pferdekraft wird also als Norm gelten. Der Vortragende hat Vergleichungen angestellt darüber, wie sich die bisherigen Motoren zu den elektrischen stellen. Er supponirt beispielsweise eine Arbeitskraft von 20 Pferden durch eine Dampfkraftanlage. Eine Lokomobile würde 12,000 Fr. kosten, eine stationäre Anlage 20,000. Per Stunde und Pferd 2 Kilo Kohlenverbrauch à 0,028 Cts., 10 pCt. Zins des Anlagekapitals, Oelverbrauch per Tag 1 Fr.

| Rechnung. | | |
|---|---|---|
| Zins | 2000 | Fr. |
| Oel | 300 | „ |
| Kohlen | 3360 | „ |
| Heizer | 1000 | „ |
| Auslage für die 20 Pferde | 6660 | „ |

Angenommen nun, daß ein elektrischer Betrieb die gleichen Kosten betragen dürfe, der elektrische Motor 4000 Fr. koste (Oel wenig Bedeutung, Bedienung ½ Stunde pro Tag), so ergibt sich die Rechnung:

| | | |
|---|---|---|
| Zins | 500 | Fr. |
| Bedienung, Oel | 500 | „ |
| Auslage | 900 | „ |

Es bleiben also gegenüber der Dampfanlage für die Lieferung der elektrischen Kraft noch 5760 Fr.; zu 10 Betriebsstunden; per Tag macht das 9 Cts. pro Stunde elektrische Betriebskraftkosten.

Hierauf supponirt der Vortragende einen 5pferdigen Gasmotor, der zu 4000 Fr. Ankauf 400 Fr. Amortisation und Zins beansprucht. Ein Deutzer Gasmotor braucht 12,000 Cub.-Met. Gas per Jahr, hier zu 25 Cts., macht 3400 Fr., also alle Betriebskosten ohne Oel, Bedienung ꝛc. 3400 Fr.

Ein 5pferdiger elektrischer Motor kostet 1800 Fr., Zins 180 Fr und es würde hiebei gegenüber von Gas die Pferdekraftstunde auf 21 ₰ zu stehen kommen, also 4 Cts. billiger als Gas. — Hiebei ist zu beachten, daß in der Praxis kleinere Kräfte mehr, größere weniger kosten.

Herr Boveri legt nun seinen weitern Ausführungen über das Aarauer Projekt die Voraussetzung zu Grunde, daß die Pferdekraftstunde auf 10 Cts. zu stehen komme.

Dieses Projekt betreffend nun weist Herr Boveri darauf hin, daß die Leitungen 1400 Meter betragen und meist und vorläufig oberirdische sein werden.

Im Maschinenhaus werden 2 Turbinen à 100 Pferde gebaut, jede treibt zwei Dynamomaschinen. Diese sind nun durch ein sinnreiches System unter sich so verbunden, daß der Kraftverlust in den Leitungen reduzirt wird. Würde man nämlich je nur eine Dynamo benutzen, so müßte man den Kraftverlust für beide Drähte derselben — den positiven und negativen — in Berechnung ziehen. Combinirt man nun aber die Drähte der 4 Dynamomaschinen so, daß je der positive und der negative Pol der Nachbarmaschinen durch einen Draht verbunden werden, so erspart man im ganzen 3 Leitungsdrähte von 1400 Metern und gewinnt damit zugleich eine Spannung von 800 Volt, genau so viel, als die 4 Dynamos einzeln liefern würden.

Nur der positive Pol einer äußersten Maschine und der negative der andern wird mit einem Leitungsdraht verbunden und dieser stellt die eigentliche Arbeitsleitung dar, in welcher die 3 Zwischenleitungen eingeschaltet werden, zur Ausgleichung der Differenzen in der Spannung ist in Kürze ein Bild der Anlage, das Hr. Boveri mit Kreide an der Tafel entwarf.

Die ganze Leitung würde nun 7000 Kilo Kupfer à 3 Fr. erfordern und mit Stangen und Isolatoren auf 26,000 Fr. kommen. Herr Boveri rechnet nun die Anlage für 200 Pferde aus; wir wählen sein zweites Beispiel von 600 Pferden.

Die Berechnung wäre nun folgende:

| | | |
|---|---|---|
| Der Ankauf der Wasserkraft und Anlage der Turbinen | Fr. | 360,000 |
| 6 Dynamomaschinen | „ | 90,000 |
| Regulierapparate | „ | 30,000 |
| Hauptleitung | „ | 46,000 |
| Stadtleitung | „ | 10,000 |
| Montage | „ | 20,000 |
| Unvorhergesehenes | „ | 44,000 |
| Total der Auslagen | Fr. | 600,000 für 600 Pferde. |

Nimmt man aber an, daß nur 500 Pferde ausgenützt würden, so würde sich die Betriebsrechnung stellen:

| | | |
|---|---|---|
| Personal | Fr. | 18,000 |
| Unterhalt | „ | 20,000 |
| 5 % Amortisation | „ | 30,000 |
| 4 % Zins (des Anlagekapitals von 600,000 Fr.) | „ | 24,000 |
| Reservefond | „ | 10,000 |
| Betriebsauslagen | Fr. | 102,000. |

Die Einnahmen würden sich belaufen:

| | | |
|---|---|---|
| 300 Pferde für elektrisches Licht mit 3000 Lampen à 30 Fr. | = Fr. | 90,000 |
| 200 Pferde für Motoren | = „ | 42,000 |
| Totaleinnahme | Fr. | 132,000. |

Es würde somit ein Ueberschuß von 30,000 Fr. erzielt oder 9% des Anlagekapitals.

Würde die Anlage ganz, also 600 Pferde ausgenützt, so stellt die Rechnung:

| | | |
|---|---|---|
| 350 Pferde für Licht = 3500 Fammen | = Fr. | 105,000 |
| 250 „ „ Motoren | = „ | 52,500 |
| Total | Fr. | 157,500 |

Ueberschuß 55,500 Fr. gleich einer Superdividende von 9% des Anlagekapitals oder einen Gesammtzins von 13%. Zum Schlusse gab der Vortragende einige Notizen über den Gasverbrauch. Hienach konsumirt eine Gasflamme von 16 Kerzen Leuchtkraft pro Stunde 140 Liter Gas à 4,2 Cts, bei 700 Stunden im Jahr also 30 Fr.

Nun gibt es auf hiesigem Platze Häuser, bei denen dieser Rechnungsansatz des Lichtes sich zur Flamme folgendermaßen stellt. In einem Fall auf 24,8 Fr., in andern Fällen 25, 29, 47, 51 Fr. pro 16-kerziger Flamme, in einem Falle eine Flamme 75 Fr. pro Jahr.

Die obige Gasrechnung von 30 Fr. pro Flamme ist nun Notabene zu 700 Stunden pro Jahr, also 2 Stunden pro Tag berechnet. Die elektrische Glühlampe gleicher Stärke leuchtet um das gleiche Geld Tag und Nacht, Jahr aus und ein, im Zimmer und Keller, da die Aare keinen Feiertag hat und stets in die Turbine stürzt. —

* * *

Wir knüpfen an den Vortrag noch einige Betrachtungen.

Der Bahnhof z. B., wo viele Lichter die ganze Nacht, oder einen großen Theil derselben brennen müssen, ebenso die Krankenanstalt, wo überall die ganze Nacht das Gas brennen muß, würden ihren Beleuchtungskonto ganz erheblich reduziren können, und statt wie der Bahnhof jetzt pro Flamme 51 Fr. nur 30 Fr. zu zahlen haben.

Für Aarau wird es sich nun fragen, ist eine elektrische Anlage opportun und zeitgemäß, und wer soll das Anlagekapital liefern?

Die erste Frage wird dasjenige Publikum, welches keine Gasaktien besitzt, bald entschieden haben.

Die zweite Frage wird wohl mancher Diskussion rufen. Wir halten nun dafür, daß eine Anlage von dieser Bedeutung keiner Aktiengesellschaft überlassen und die Interessen der Gemeinde derselben anheim gegeben werden sollen.

Wenn der Staat, der Neues zu konzessioniren hat, nach der Meinung unseres gestrigen Herrn Einsenders auch in dieser Frage wieder zu spät aufstehen sollte, so soll die Gemeinde ein Werk von so großer Tragweite übernehmen, ein Werk, bei welchem der direkte Nutzen auf der Hand liegt.

Die beste Lösung aber und für den richtigen geschäftlichen Betrieb vortheilhafteste wird die sein, wenn sich die Gemeinde das Prioritätsrecht wahrt, sich aber mit den Interessenten zur Ausführung des Projektes verbindet. Die bureaukratische Präponderanz bleibt sodann für alle Zeiten ausgeschlossen.

## Die totale Mondfinsterniß am 28. Januar.

Am Abend des 28. Jan. wird man in ganz Europa das immerhin seltene Phänomen einer totalen Verfinsterung der Mondscheibe genießen. In früheren Zeiten, als die Natur derartiger Phänomene nicht oder nur zum Theil, einer bevorzugten Kaste, bekannt war, bildete das unerwartete Eintreten so großartiger Naturschauspiele bei allen Völkern einen Gegenstand der Furcht und des Aberglaubens, so daß sie zuweilen selbst in die Geschicke der Völker einen Einfluß gewannen. Seit aber die Kenntnisse von den Gesetzen und den Erscheinungen in der Natur immer mehr Allgemeingut der zivilisirten Menschheit geworden sind, bilden derartige hervorragende Himmelserscheinungen, die das Interesse Aller fesseln, mehr einen Gegenstand der Freude und lassen uns mit Befriedigung der hohen geistigen Entwickelung gedenken, welche unsere Generation den Vorgängen in der Natur gegenüber erreicht hat.

Wir werden uns den Genuß der bevorstehenden Himmelserscheinung um ein Bedeutendes vergrößern, wenn wir uns die näheren Verhältnisse am Himmel, unter denen sie vor sich geht, vergegenwärtigen. Der an sich gänzlich dunkle Mondkörper wird uns nur dann sichtbar, wenn er von den Sonnenstrahlen erleuchtet ist. Dies geschieht nun nur vollständig, wenn sich Sonne und Mond, von der Erde aus gesehen, gerade gegenüberstehen. Stehen dagegen beide Himmelskörper, von der Erde aus gesehen, in derselben Richtung, so erhält der Mond für unseren Standpunkt gar kein Licht. Im ersteren Falle haben wir Vollmond, im letzteren Neumond. Stehen nun in diesen beiden Stellungen die drei Himmelskörper, Erde, Mond und Sonne, nicht nur in derselben Richtung, sondern auch in einer Ebene, so ist klar, daß der mittlere Körper einen der beiden äußeren verdecken, verfinstern muß. Von der Erde aus gesehen, wird dann zur Zeit des Neumondes dieser die Sonne verdecken, wir haben eine Sonnenfinsternitz; zur Zeit des Vollmondes dagegen wird das von der Sonne nach dem Monde ausgestrahlte Licht von der dazwischen stehenden Erde aufgefangen, es tritt also eine Verfinsterung des Vollmondes ein. Befinden sich zu den Zeiten, wenn die drei Himmelskörper in derselben Richtung stehen, dieselben nur nahe derselben Ebene, so treten theilweise Verfinsterungen, partielle Sonnen- und Mondfinsternisse ein. Diese letzteren bieten natürlich ein nicht entfernt so großartiges Schauspiel wie die totalen Finsternisse.

Aber auch die totalen Finsternisse von Sonne und Mond unterscheiden sich in ihrer Erscheinung ganz wesentlich. Während bei den Ersteren der Mond wirklich zwischen uns und der Sonne steht, diese also verdeckt, ist bei Letzteren nur das Sonnenlicht durch den Erdkörper verhindert, auf den Mond zu fallen, und wir würden, wenn der Mond eigenes Licht besäße, ihn auch dann noch sehen. Aber auch so verschwindet er zur Zeit der totalen Mondfinsternisse meistens nicht ganz, weil die in den höheren Theilen unserer Erdatmosphäre gebrochenen Strahlen des Sonnenlichts zum Theil noch zum Monde gelangen können und ihn dann noch in mattem rothen Lichte wahrnehmbar machen, und zwar um so besser, je mehr Wasserdampf gerade in diesen Theilen der Atmosphäre vorhanden ist. Indessen sind auch wiederholt totale Mondfinsternisse beobachtet worden, bei denen der Mond vollständig unsichtbar wurde.

Am 28. Januar sind die Verhältnisse, unter denen die totale Mondfinsterniß vor sich geht, sehr günstige, günstiger als bei der letzten totalen Mondfinsterniß am 4. Oktober 1884. Für ganz Europa ist der Verlauf der Erscheinung von Anfang bis Ende sichtbar. Die Zeiten der verschiedenen Phasen sind für unsere Gegend:

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Anfang der Finsterniß | 28. | Jan. | 10 | U. | 4 | Min. Abds. |
| Anf. d. totalen | „ | 28. | „ | 11 | „ 5 | „ „ |
| Mitte der | „ | 28. | „ | 11 | „ 54 | „ „ |
| Ende d. totalen | „ | 29. | „ | 12 | „ 43 | „ Mrgs. |
| Ende d. ganzen | „ | 29. | „ | 1 | „ 44 | „ „ |

(Fr. Ztg.)

## Eidgenossenschaft.

— Eidgenössischer Staatsmann zu sein, hat auch seine Schattenseiten, wie kantonaler Staatsmann zu heißen. Es kommen oft Tage und Zeiten, von denen es heißt, sie gefallen mir nicht. Man hört daher von Zeit zu Zeit erörtern, der und der Staatsmann sei für die und die Stelle ausersehen. Da wir unsere Minister nicht pensioniren können, wie die monarchischen Minister a. D. es werden, so ist nicht viel einzuwenden, wenn abtretende Staatsmänner für wichtige Stellen ausersehen werden, zu denen sie das Zeug haben. So wurde längst davon gesprochen, Herr Bundesrath Droz werde einmal Direktor des internationalen Bureau's für gewerbliches, künstlerisches und literarisches Eigenthum werden, eine so wichtige und ehrenvolle Stelle, daß der Tausch kein schlechter sein wird. Herr Droz ist mit allen diesen Materien bekanntlich längst vertraut. Der „Nouv. vaud." glaubt nun, Herr Droz werde dieselbe erhalten, und als Ersatz werde ein Genfer in den Bundesrath kommen.

## Kantonales.

### Aargau.

**Auszug aus einer Chronik vom 18. Jahrhundert vom Jahr 1788.**

Aufgeschrieben vom Lematrudi in Erlisbach (Corr.)

Daß 1788 Jahr ließe sich mit Wenigem schnee an, ist bald abgegangen, den 18./19. Jänner hats fill schnee gäben und Kalt Worden, der Hornig ist außgänts meistenß Warm, der mertz ist meistes drochen biß gägen dem End da alleß grunete und alleß Wolte Wachsen, der abrell ließe Sich mit starken Winden an, daß in der Ersten Woche sast alle dag schneite, bald hernach alß grunte und däth Wachsen biß zu End des abrillen da es alß im fölligem blust gestanden, man konnte fill Drübel Samen sähen und sofort ist alleß schön, der Mey hat bald im Anfang gahr Kalte Wind und drochen daß die frucht und graß nicht könt Wachsen biß gägen däm End deß Meien da es lindet, der brachmonet hat auch Veränderlich der Heuet ist bißweilen höß und Wers breicht gut, in den Räben stehes gahr schön die Samen blüheten gar schön, um diß Zit haben Wir fill gefährliches Wätter, denn Es hat an fillen orten übel geschlagen, um diese Zit ist Alleß gar schön Es gibt gut Korn und fill Krieße in den Räben stehet Es gar schön und wohl gewachsen, man fieng schon an Korn schniden den 11. Heumonet, den Wir haben gahr heißes und zorniges Wätter, daß fast alle dag gar förchterlich donnert, dan Es hat Sondag abend gegen 7 Uhr zu under Erlispach ob der schmiten in Ein Hauß Ein geschlagen daß 3 Hüßer Verbronnen darinen 6 Haushaltungen Wonten, und oberhalb an der schmiten Wahr Ein schürli mit strau bedekt auch wäg bronnen (ich sag den 13. Heumonet) dan hat es Bloß sor 10 dage oberhalb Lostdorf daß Senn Hauß auf der burg abgebrant, darinnen fill Heu Verbronen auch son dem Wätter, in dießem Jahr ist als dürr daß viertel Kärnen sor der Erud galt 34 bz. die maß Wein 4 biß 5 bz. ist Suhre wein. in dießem Jahr gibt Es Ein guten andeil Wein und Er Wurde gut, man fieng an läßen den 29. Herbstmonet im arauer bärg, im ober dorf den 6. Weinmonet Es gibt fill Wein der Saum gult son 10 gl. 5 bz. biß 12 gl., um diße Zit ists meistes broch dan daß Korn konte sor dröchne nicht füren Kommen, man Säite den 22. Herbstmonet Es Wahre schön lind Will die Hitz So stark ist so ists in 2 Tagen schon zu drochen und lindet nicht sor Simon Jude, und Härnach ist die Meiste Zit drochen biß gägen dem End deß Wintermonet da Es So kalt ward daß daß Grundiß schon gangen, und So sort hat die Kelte über Hand genomen, daß um die mite deß Christmonets So Ein überauß großen schnee gäben, und Eine über zu große Kelte biß Zu End deß Jahrs, und grundißete die meiste Zith, dan daß bächli im dorf ist gahr klein und alleß überfroren mit dickem iß, daß man mit Wägen und schlitten darüber kann fahren, dann den 31. ists gahr unlidlich Kalt, man hielt in für der kelteste im ganzen Winter.

### Zürich.

— Der Stadtrath von Zürich hat eine Summe von 7800 Fr. kreditirt zum Ankauf der in Berlin befindlichen Waldmann-Kette. Ferner beschloß der Stadtrath die definitive Anstellung eines städtischen Chemikers.

### Bern.

— Bern. Die Konservativen portiren als Stadtpräsidenten Oberst v. Sinner, als Gemeinderäthe sechs Konservative und drei Freisinnige, ferner beanspruchen sie von 80 zu wählenden Stadträthen 40 Sitze.

— In Pruntrut sollen am 29. d. zu Ehren des Papstes auf allen Jurahöhen Freudenfeuer angezündet werden.

— Auch die Schulkommission Huttwyl hat die Speisung armer Schulkinder an die Hand genommen. Zur Theilnahme an den fünf Mal wöchentlich stattfindenden Schulmahlzeiten sind 82 Kinder angemeldet.

### Solothurn

— Man erinnert sich, daß ein Friedrich Flury von Gempen, Soldat im Füsilierbataillon 50 bei der Gewehrinspektion einen Civilisten mit dem Bayonett traktirte. Derselbe erhielt vom Kriegsgericht 10 Wochen Gefängniß, 80 Fr. Entschädigungsbuße und Zubehör.

### Uri.

— Dem Bahnwärter Näpfli, der in der Nacht vom 31. Okt. auf 1. Nov. durch seine gewissenhafte Besorgung des Wachdienstes auf der Strecke zwischen Flüelen und Sisikon ein großes Unglück verhütete, ist von einem italienischen Reisenden, der damals den betreffenden Zug benutzte, eine Belohnung von 100 Fr. zugekommen.

### Neuenburg.

— Zehn Mitglieder des Großen Rathes interpelliren den Staatsrath über die Vorkehren, welche er zu treffen gedenkt zum Schutze des Kantons Neuenburg gegenüber dem neuen, von der Bundesversammlung genehmigten Zolltarif und den durch die Motion Künzli in Aussicht gestellten Erleichterungen für die Grenzkantone, welche ohne Zweifel durch Anwendung des neuen Tarifs in eine gedrücktere Lage versetzt werden.

---

3

## Feuilleton.

## Wenona, das Dakotah-Mädchen.

Ein Bild aus dem fernen Westen

von H. Lemp.

„Nicht alle aber waren böse, es gab auch gute Blaßgesichter. Die guten hatten einen mächtigen Vater und der sprach: man muß den rothen Brüdern ihr Land nicht nehmen. Und er sagte: Die Rothen sollen hier wohnen, sie sollen den Büffel und den Hirsch jagen, und die Weißen sollen dort wohnen und das Feld bebauen. Und die Weißen und die Rothen rauchten mit einander und wurden Freunde. Aber die Weißen haben einen großen Zauber, der ihnen hilft. Sie werden immer mächtiger und reicher und kennen keinen Hunger. Die Rothen möchten den Zauber auch kennen lernen. Ein Blaßgesicht kam zu Wahrashan. Er sagte mit ihm; er machte seinen jungen Männern Geschenke. Aber er bezauberte sie und die jungen Tochter. Will dieses Blaßgesicht den Stamm nun wieder verlassen, daß die jungen Männer sagen werden: „Warum hat er uns bezaubert und verläßt uns?" und daß die Mädchen klagen.

„Wenona ist die Tochter eines Chiefs. Sie ist schön von Angesicht und ihr Fuß ist leicht, wie der „schwebende Wind." Ihre Stimme ist lieblich wie die des Whippoorwill. Der tanzende Bär ist ein großer Krieger und ein guter Jäger. Er trägt die blutige Hand, da er seinen ärgsten Feind erschlagen, und seine Lodge wird nie leer von Speise. Er hat für Wenona Geschenke geboten und verlangt, daß sie sein Weib sei. Aber der weiße Fremdling ist mächtiger. Wenn er bei uns bleiben will, so soll ihm Wenona in seine Lodge folgen und soll sein Weib sein. Und er soll mit den Weißen am Berathungsfeuer sitzen und seine Stimme soll gehört werden. Er soll sie den mächtigen Zauber der Weißen lehren und sein Herz soll roth werden, das ihrige weiß. Ich habe gesprochen."

Schweigend hatte Ernst der Rede des Alten zugehorcht, schon lange hatte dieser geendigt, hatte würdevoll seine Decke um sich gezogen, und starrte in die Rauchwolken, die seiner Pfeife entstiegen, geduldig die Antwort seines Antrages erwartend. Können wir die Gefühle beschreiben, die sich unterdessen in der Brust unseres Malers bekämpften? Noch immer schweifte sein Auge durch die offene Thüre nach den treibenden Wolken. Von Jugend auf hatte er seiner Kunst gelebt, alles andere war ihm nur Mittel, diese so recht zu erfassen, durch sie sein todtes Ideal sich zu schaffen. — Er wußte wohl, daß um das Schöne wieder zu geben, um es in seiner vollen Auffassung auf die Leinwand hinzaubern zu können, er es zuerst in der Natur aufsuchen und ergreifen mußte. Die schönen Formen der Antike führten ihn zurück auf die Natur selbst. Wo konnte er sie aber begreifen, studiren, da sie ihm überall nur als Copie längst empfundener Eindrücke entgegentrat, — wo sie nur noch beschnitten, und einem blasirten, überreiften Geschmacke angemessen existirte? Die Liebe zu seiner Kunst, der Drang, die wahre originale in all ihrer Jungfräulichkeit einer nie entweihten Natur zu bewundern, trieb ihn hinaus, weit über den Ocean, und noch immer weiter, bis er das Jagen und Treiben der sogenannten civilisirten Welt hinter sich hatte. Dort athmete er wieder auf, keine ökonomische Hand eines Försters hatte je dort die Wälder zu einem zinstragenden Kapital gemacht; noch schweiften die Hirsche frei in ihren Weideplätzen, sie wurden nicht in Gehegen gefüttert, von weichen Händen gepflegt, Vögel in schimmernder Farbenpracht, schwelgten von Blume zu Blume, von Baum zu Baum. Auch im Menschen war der Stempel der Natürlichkeit noch sichtbar, er fand da noch die natürlichen Formen, die freien Bewegungen, die dem Meißel eines Phidia's zum Modell gedient hatten.

Ein neues Leben ging ihm auf: er hatte die Natur um der Kunst willen aufgesucht, nun ward ihm ihre Schönheit, ihre Harmonie, ihre Freiheit selbst theuer. Hatte er die Kunst in ihrer vollen Reinheit erfaßt, war sie ihm Etwas, wenn sie nicht in seinen Werken von eben der civilisirten Welt bewundert wurde, die er so verachtete? Hatte nicht Ehrgeiz unter dem Gewande der Liebe zur Kunst sich in sein Herz geschlichen?

Ernst fühlte dieß. Vor ihm lag ein anderer Wirkungskreis. Zurückkehren in die hohle Geschäftswelt, zu den Menschen, die der sogenannte Anstand zwang, immer anders zu scheinen und zu sprechen, als sie waren und dachten. Zurückkehren in eine Gesellschaft, die er verachtete, die er haßte, und die zu natürlich waren, ihm ihre Gegenliebe zu verbergen.

Wohl war es ein harter Kampf; er dachte an Wenona, die lieben treuen Augen, die reinen Formen, belebt durch die edelsten Gefühle, die Treue und Wahrheit ihrer Liebe schwebten vor seiner Seele; er hatte sich mit ihr verlobt, sollte er sie nun täuschen, sollte er sie an der Wahrheit des Mannes zweifeln machen, der ihr über alles theuer geworden. — Der Gedanke an sie entschied; er reichte dem alten Häuptling die Hand: „Ich bleibe," sprach er, „ich will Einer der Deinigen werden. Ich will deine jungen Männer vor der Falschheit der Weißen warnen, ich will sie aber auch das Gute lehren das ihrer Energie entsprungen ist. — Wenona sei mein Weib, und ich dein Sohn." —

Ende.

— Die Regierung unterbreitet dem Großen Rath einen Gesetzesentwurf betreffend den Kleinverkauf mit gebrannten Wassern. Nach demselben muß für den Verkauf unter 40 Liter jeder Art nicht denaturirten Alkohols ein Patent gelöst werden; behufs Kontrole der Liqueurfabrikation werden nach dem Maßstabe der Quantität der Produktion vier Klassen aufgestellt, von denen die erste für ein Produktionsquantum von 200,000 Liter 300 Fr. und die letzte für ein jährliches Quantum von 50,000 Liter 50 Fr. zu bezahlen hat. Zwei Drittel vom Patenterlös fallen dem Staat und der andere Drittel der betreffenden Gemeinde zu.

**Waadt**

— Die Zeichnungen für das 12 Millionen-Anleihen von Waadt betragen nahezu 15 Millionen.

**Tessin.**

— In Bellinzona ist im Alter von 70 Jahren Kreispostdirektor Fanciola plötzlich gestorben. Sein Amt hat er seit 38 Jahren bekleidet. Man bedauert allgemein in seinem Tode den Verlust eines tüchtigen und liebenswürdigen Beamten.

**Genf.**

— In Genf explodirte am 24. d. Nachmittags auf dem Werkplatze eines Holzhändlers der Gasmotor und drückte eine Mauer ein. Zum Glücke sind nur Materialverluste zu bedauern.

## Ausland.

**Frankreich.**

Paris. Betreffs des Abbruchs der Verhandlungen über den französisch-italienischen Handelsvertrag verlautet, daß von 272 Artikeln, welche der Vertrag von 1881 umfaßt, die italienischen Delegirten nur 89 und zwar mit Erhöhungen in den neuen Vertrag aufnehmen wollen.

**Italien.**

— Rom. „Fanfulla" meldet, daß der hiesige französische Botschafter seinen Posten verlassen werde. — Gewisse kirchliche Kreise wollen wissen, daß die Ankunft der Bischöfe von Köln und Trier in Rom mit Unterhandlungen zwischen Preußen und dem Vatikan zusammenhänge. Sie sollen angeblich gewisse Aufträge des Vatikans an die Centrumsführer überbringen.

**Oesterreich.**

— Prinz Lichtensteig hat im österreichischen Abgeordnetenhause den Antrag auf Einführung der konfessionellen Schule eingebracht, ohne daß das Exekutiv-Komite der Rechten zu demselben Stellung genommen hatte. Der Antrag trägt dreißig Unterschriften von klerikalen Abgeordneten Oesterreich's, Salzburg's, Steyermark's und Tyrol's und einiger slovenischer und dalmatinischer Geistlichen. Von den Czechen und Polen hat keiner unterschrieben. Der Antrag, welcher unzweifelhaft auch eine Abänderung der Staatsgrundgesetze enthält, erregt allgemein das größte Aufsehen.

**England.**

— In englischen Krankenhäusern ist neben dem Bette der Kranken ein Telephon angebracht, mit dem sich der Kranke mit den Seinen unterhalten kann. Diese können ihm auf diese Weise sogar vorlesen.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Die Gewerbehalle der Kantonalbank in Zürich hatte letztes Jahr einen Umsatz von 200,000 Fr.

— In Horgen und Oberrieden wird über freche Einbrecher geklagt, welche die Gegend unsicher machen und stehlen, was ihnen gerade in die Hände kommt. Auch in Rümlang wurde bei zwei dortigen Landwirthen eingebrochen, wobei der Schelm Uhren und Effekten mitlaufen ließ. —

— In Yverdon hat ein junger Taugenichts einen Herrn, bei dem er in Pension war, 200 Frkn. abgelockt und eine Fälschung im Betrage von 10. Fr. begangen. Das Gericht hat ihn freigesprochen; dagegen soll er in eine Besserungsanstalt untergebracht werden.

— Der galante Zar. Die Ballettänzerin Carlotta Brianzi aus Mailand, die an der Hofoper in Petersburg gastirte, erhielt kürzlich vom Zar durch seinen Botschafter in Rom ein Armband im Werthe von 15,000 Fr. Die Tänzerin stammt aus einem kleinen Dorf bei Mailand.

— Sir Morell Mackenzie erhielt die Aufforderung, einen Patienten in Michigan (Vereinigte Staaten) zu besuchen (gegen ein Honorar von 30,000 Dollars), lehnte jedoch ab, weil er nicht auf so weite Entfernung vom Kronprinzen reisen will.

## Neueres & Telegramme.

Solothurn, 26. Januar. Nach dem „Oltener Tagbl." wurde mit großem Mehr nach dem Vorschlag des liberalen Comites und der Delegirtenversammlung des Fortschritts und der Grütlivereine als Nationalrathskandidat der freisinnigen Partei bezeichnet Herr Amtschreiber Roth in Breitenbach.

Berlin, 26. Januar. Der Kriegsminister theilt der Wehrgesetzgebungskommission mit, daß die Gesammtauslage für das Gesetz 280 Millionen Mark betrage und er nicht versprechen könne, daß dies die letzte militärische Forderung sei.

Paris, 25. Jan. Der hier eingelangte Bericht des Präfekten von Nancy über den Zwischenfall an der Grenze besagt, es habe keine Grenzverletzung stattgefunden und Barbarot mache keine Reklamation. Der Bericht schließt dahin, daß die thatsächlichen Verhältnisse keinen Anlaß für diplomatische Unterhandlungen bieten.

Paris, 26. Jan. Admiral Jurien de Graviere, Graf d'Haussonville und Jules Claretie wurden heute zu Akademikern gewählt. — „Agence Havas" meldet aus guter Quelle, Flourenz habe ergänzende Bericht von Mouy und Teisserenc de Bort eingefordert und entscheide erst nach deren Eingang darüber, ob die Verhandlungen über den französisch-italienischen Handelsvertrag wieder anzunehmen seien. Das Datum des 27. Januar, von dem die italien. Blätter sprächen, habe also nur den Werth eines Vorschlages. Es sei auch wahrscheinlich, daß die Verhandlungen, wenn sie fortgesetzt würden, in Paris stattfänden.

Petersburg, 26. Januar. Das „Journal" dementirt die Zeitungsnachrichten über eine russische Anleihe zu Kriegszwecken, obgleich nach der Erklärung des Finanzministers eine eventuelle Anleihe lediglich dem Eisenbahnbau dienen würde. Das Blatt bezeichnet ferner die Nachrichten von Verschiebung eines kaukasischen Armeekorps an die österreichische Grenze und dunkeln Absichten auf Erzerum als sich selbst widersprechend, da die Herausziehung von Truppen aus dem Kaukasus mit einer großen Aktion in Kleinasien unvereinbar sei.

Stockholm, 26. Jan. Die gestrigen Abendblätter melden: Der König berief heute 6 leitende Persönlichkeiten der Schutzzollpartei des Reichstages und erklärte, er beabsichtige den Erzbischof Sandberg mit der Bildung eines schutzzöllnerischen Ministeriums zu beauftragen.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

**Corrigenda.** In einem Theile der heutigen Auflage ist in der zweiten Spalte des Leitartikels 17. Zeile von unten zu lesen; **21 Cts.**, statt 21 Fr.

— Das neue Jahr eröffnet **„Ueber Land und Meer"** (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt), dem neuen Quartal auch durch neu beginnende Erzählungen Rechnung tragend, mit einer empfindungsvollen Sylvestergeschichte: „Gräfin Ada Kralens Fenster" von Anfas Karalis, und einer überaus frischen, in Militär- und Sportkreisen spielenden Novelle: „Ueber Klippen" von Klaus Zerhen. Das Weltblatt bethätigt damit in glänzender Weise die schöne Aufgabe, die es sich gestellt hat: neben den berühmtesten eidgenössischen Schriftstellern auch tüchtige junge Talente zu Wort kommen zu lassen und dieselben so unter einer altbewährten Flagge rühmlichst in die Literatur einzuführen. Gleich fern von konfessioneller Engherzigkeit wie von Gleichgiltigkeit gegen jene Ereignisse des Tages, die ein kirchliches Gebiet berühren, widmet es den Jubiläen des Papstes und des deutsch-evangelischen Bischofs Dr. Teutsch in Siebenbürgen in ein und demselben Hefte taktvoll und fesselnd geschriebene Festartikel, die beide durch ihren Reichthum an allgemeingiltigem Gehalt von den Anhängern jedes Glaubensbekenntnisses mit gleich regem Antheil gelesen werden können. Dabei behält es immer noch Raum für eine Reihe anderer Aufsätze aus den verschiedensten Gebieten des Wissens, den Lesern in gefälliger Form eine Fülle willkommener Anregungen übermittelnd. Der Bilderschmuck ist ebenso reich und mannigfaltig als künstlerisch vollendet und wir können nur erneut bei diesem Anlaß unseren Lesern das prächtige Familien-Journal zum Abonnement gelegentlichst empfehlen (Preis vierteljährlich für 13 Nummern 3 Mark, das 14tägige Großfolio-Heft nur 50 Pfennig).

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau.**

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 Jan. | Beobachtungszeit | Thermometer in Celsius | Barometerstand i. mm Absol. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Hygrom. relat. Feuchtigkeit | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 26. | Mittgs. 1 U. | +3,2 | 731,6 | 766,8 | NW 1-2 | 63 | bewölkt. |
| 26. | Abends 9 " | +1.6 | 730,6 | 765,8 | NW 2-3 | 90 | Schnee |
| 27. | Morg. 7 " | +0.6 | 730,6 | 766,3 | NW 2 | 85 | " |

Beobachtung um 7 Uhr früh;
Maximum +4,6 C.° Minimum −1,9°
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh 8,2 mm.
**Pariser Observatorium** vom 25. Jan. 1888.
Wahrscheinlich Westwind, bewölkt, gleiche Temperatur.

— Von jetzt ab erscheint in Zürich eine Monatsschrift „Praktischer Führer", welche das Ziel hat der Förderung und Hebung des Gartenbaues im Speziellen und der Landwirthschaft im Allgemeinen mit besonderer Berücksichtigung des Hausgartens und der Blumenkultur. Abonnementspreis 2 Franken jährlich bei der Verlagshandlung Schröter u. Meyer in Zürich.


**Leichen-Anzeige.**

Nro. 9.

Donnerstag 26. Januar 1888 starb: **Abraham Ryniker**, Oekonom, von Aarau und Schinznach; alt 73 Jahre und 4 Monate.

Beerdigung: Sonntag 29. Jan., Mittags 11½ Uhr. — Leidabnahme: Binsenhof No. 1005.

**Vereinschronik.**

**C. V.**

Männerchor **8¼ Uhr** punkt! Die Gestirne! II. Akt. [373

**Gasthof z. Rößli.**

Heute [375
Poulet à l'Italienne.

Schönes Langenthaler
**Kalbfleisch,**
**junges Schaffleisch**
empfiehlt bestens
374] **Adolf Gamper,** Metzger.

Heute und morgen frische
**Blut- und Leberwürste**
sowie **Bratwürste.**
Wozu höflichst einladet
376] **Eggimann,** Wirth.

**Frische Kutteln**
à 40 Ct. per ½ Kilo
empfiehlt bestens [278
**Siegrist,** Metzger, Milchgasse.

**P. P.**

Statt besonderer Anzeige machen wir Freunden und Bekannten nur auf diesem Wege die tiefschmerzliche Mittheilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern innigst geliebten Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder

**Abraham Ryniker-Kiener,**
**im Binzenhof,**

nach kurzer Krankheit an einem Herzschlage, im Alter von 74 Jahren in die ewige Heimath abzurufen.

Wir empfehlen den theuren Verstorbenen Ihrem liebevollen Andenken und bitten um stille Theilnahme

Die tieftrauernden Hinterlassenen:
**Jakob Ryniker-Läuchli,**
Wittwe **Anna Bertschinger-Ryniker,**
**Margaritha Ryniker-Läuchli und**
**Kinder Ryniker-Ryniker.**

Die Beerdigung findet statt: Sonntag den 29. Januar 1888, Mittags 11½ Uhr. [371

**Ausschreibung.**

Die Lieferungen von **Brod und Fleisch** für die Militärkurse pro 1888 auf dem Waffenplatz **Brugg** werden hiermit zur freien Konkurrenz ausgeschrieben.

Die Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot für Brod oder Fleisch" bis 11. Februar nächsthin dem Ober-Kriegskommissariat franco einzusenden.

Bezeichnung der Bürgen und gemeinderäthliche Habhaftigkeitsbescheinigung sind in üblicher Weise den Angeboten beizulegen. Letztere Requisite sind unerläßlich.

Die Lieferungsbedingungen sind auf dem Kantons-Kriegskommissariat in Aarau und bei unterfertigter Amtsstelle aufgelegt.

**Bern,** den 26. Januar 1888.
(O H 2800) [370 **Das eidg. Ober-Kriegskommissariat.**

**Danksagung.**

Für die während der leidensvollen Krankheit unseres sel. verstorbenen

**Hans Adolf**

so vielseitig bewiesene Theilnahme, sowie für die zahlreichen Zusendungen von Condolenzbezeugungen, Bouquets und Blumenspenden, der grossen Betheiligung am Leichenbegängniss und der freundschaftlichen Theilnahme seiner früheren Schul- & Confirmanden-Collegen unsern innigsten Dank.

*Die trauernde Familie*
A. Hemmeler-Hassler.

AARAU, den 27. Januar 1888.

**Täglich frische Kutteln**
372] **und Kalbsfüß**
bei **Ad. Gamper,** Metzger.

**Zu vermiethen:**
Eine **Wohnung** mit zwei Zimmern, Küche und Wassereinrichtung und Zubehör, drei Treppen hoch; für stille Leute. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl. [368

**Der Wolf**

**Zu kaufen gesucht:**
Einige
**Weinfässer,**
zusammen ca. 20 Hl. haltend. Von wem, sagt die Exped. d. Bl. [367

**Zu kaufen werden gesucht:**
**Schützenthaler**
vom **1849er Schützenfest in Aarau.** Auskunft von wem, ertheilen **Haasenstein & Vogler in Glarus.** (H-3-Gl) [378

## Generalversammlung der Altersgenossen

**Sonntags den 29. Januar 1888, Abends ½8 Uhr,**
**in der Speisewirthschaft Holzach, oberes Lokal,**
(in der Stadt).

Zu zahlreichem Besuch ladet ein
364] **Der Vorstand.**

## Samariterkurs.

**Die Schlußfeier von heute Abend beginnt um ½8 Uhr.**
365[ **Die Commission.**

## Einwohner-Verein Aarau.

**— Ordentliche Versammlung —**
**Sonntag den 29. Januar 1888, Abends 8 Uhr, im „Rößli."**

Tractanden: 1) **Die Errichtung** eines **Krankenmobilien-Magazins und Museums in Aarau.** Referat des Herrn Dr. Schmuziger.
2) Wahl der Rechnungskommission.
3) Bericht des Vorstandes über verschiedene anhängige Fragen, wie Schafmattbahn, Vereinsessen ꝛc.

Zu dieser Versammlung werden die Mitglieder und Freunde des Vereins freundlichst eingeladen. Eine recht zahlreiche Theilnahme erwartet.
356] **Der Vorstand.**

## Stadtmusik Aarau.

### Anzeige.

Unsern löbl. **Ehren- und Passivmitgliedern** bringen wir zur Kenntniß, daß das diesjährige **Jahresfest Samstag 11. Februar im Festsaal** stattfindet. — Freunde der **Musik**, die uns bis jetzt fern geblieben sind und unsere Bestrebungen finanziell zu unterstützen wünschen, laden wir zum Beitritt als **Passivmitglied** höfl. ein.

Der Jahresbeitrag beträgt **Fr. 5.** —, wogegen Passivmitglieder außer **3 Eintrittskarten** für's Jahresfest, jeweilen im Sommer **freien Zutritt mit ganzer Familie zu 3 Garteneoncerten** haben.
353] **Der Vorstand.**

## Bauausschreibung.

**Die Bauarbeiten für den Neubau des**

## Gasthofes z. Wildenmann
### in Aarau

werden hiermit zur Concurrenz ausgeschrieben.

Pläne, Vertrag und Beschrieb liegen bei Hrn. **C. Rothpletz**, Architekt, Bahnhofstraße Nr. 651 zur Einsicht auf.

Eingaben über die Gesammtarbeiten sind bis nächsten **4. Februar** dem Herrn **S. Rohr-Schindler**, Gastwirth in Aarau, franco einzusenden. [330

## Achtung für Käser!

Unterzeichneter kauft ein Molchen
## schöne halbfette Winterkäse.

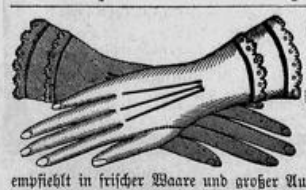
Offerten mit Angabe des Preises, sowie der Gewicht und Beschaffenheit der Waare, sind zu machen an **Johannes Fenz**, Käsehändler in **Wilderswyl** bei Interlaken. [352

## Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt zu billigsten Preisen, blühende **Primula, Cyclamen, Epiphyllum und Camelienblumen** und schöne **Hyacinthen.**

Ferner empfehle mich für **Anfertigung von Freud- und Leid-Bouquets, Kränze und Anker jeglicher Art. Dekorationen** für alle Anlässe kann ich vermöge meines großen Vorrathes von Dekorationspflanzen schnell und billigst ausführen.

Es empfiehlt sich bestens
327] **H. Hediger**, Stadtgärtner.



## Glacé-Handschuhe

in allen Farben, beste Qualität, sowie
**Hellfarbige seidene**
## Handschuhe

empfiehlt in frischer Waare und großer Auswahl
328] **Erny-Faßler.**

## Sicherer Nebenverdienst.

Eine größere, renommirte und leistungsfähige Konsumgesellschaft sucht in Städten und Dörfern — namentlich in solchen, wo noch keine Depots von Konsumvereinen bestehen, — unter günstigen Bedingungen Verkäufer für gute und billige Spezereiwaaren und Konsumartikel.

Kautionsfähige Bewerber, denen die nöthigen Räumlichkeiten zur Verfügung stehen, wollen ihre Anmeldungen, unter Chiffre **K. 10** einsenden an die Annoncen-Expedition
(M-5041-Z) [182 **Rudolf Mosse, Zürich.**

## Männerkrankenkasse Aarau.

Die diesjährige **Generalversammlung** findet
**Sonntag den 5. Februar nächsthin, Abends 8 Uhr,**
**im Gasthof zum Rößli in Aarau statt.**

Hiesige junge Männer, welche diesem wohlthätigen Institute beizutreten wünschen, werden eingeladen, sich bis 3. Februar bei einem der Vorstandsmitglieder unter Beilage eines ärztlichen Zeugnisses über den Gesundheitszustand und eines Altersausweises anzumelden.

Das Vereinsvermögen beträgt auf Ende 1887 über Fr. 22,000. —

Aarau, 16. Januar 1888.

**E. Hemmeler-Türler**, Präsident,
**H. Heller**, Vice-Präsident,
**J. Haberstich-Stöckli**, Aktuar,
**G. Heuberger-Siebenmann**, Cassier,
**F. Beck-Braun**, Sattler,
**J. Baumann**, Schmied.
248]

VIII. Jahrgang. **Deutsche Rundschau.** VIII. Jahrgang.

Herausgeber: **Julius Rodenberg.** Verleger: **Gebr. Paetel in Berlin.**

Die **„Deutsche Rundschau"** nimmt unter den deutschen Monatsschriften gegenwärtig unbestritten den ersten Rang ein. **Ein Sammelpunkt der bedeutendsten Novellisten, der gefeiertsten Denker & Forscher** hat die **„Deutsche Rundschau"** durch die Mustergültigkeit ihres Inhalts allgemein anerkannte Geltung als

repräsentatives
**Organ der gesammten deutschen Cultur-Bestrebungen**

erlangt.

Nichts ist von dem Programm der **„Deutschen Rundschau"** ausgeschlossen, was in irgend welcher Beziehung zu der **geistigen Bewegung unserer Tage** steht: in ihren **Essays** sind die Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschung niedergelegt; in ihrem **novellistischen Theile** bietet sie die hervorragendsten Werke unserer besten zeitgenössischen Dichter und Novellisten; ihre **Chroniken** folgen gewissenhaft allen bedeutenden Vorgängen auf den Gebieten des Theaters, der Musik und der bildenden Kunst; ihre **literarischen Kritiken**, von den angesehensten unserer Kritiker verfaßt, heben aus der Fluth der Erscheinungen Dasjenige hervor, was — sei es in der Belletristik, sei es in der wissenschaftlichen Literatur — irgend welchen Anspruch auf Beachtung seitens der gebildeten Kreise unserer Nation verdient.

Die **„Deutsche Rundschau"** erscheint in zwei Ausgaben:

a) Monats-Ausgabe in Heften von mindestens 10 Bogen. Preis pro Quartal (3 Hefte) 6 Mark.

b) Halbmonatshefte von mindestens 5 Bogen Umfang. Preis pro Heft 1 Mark. [3487

**Abonnements** nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten entgegen.

**Probehefte** sendet auf Verlangen **zur Ansicht** jede Buchhandlung, sowie die Verlagshandlung von

VIII. Jahrgang. **Gebrüder Paetel in Berlin W.,** VIII. Jahrgang.
**Lützowstraße 7.**

## Die Hanf- & Flachs-Spinnerei
## Hirschthal

Eisenbahnstation **Entfelden** bei Aarau

mit erneuter, vollkommenster Einrichtung und an landwirthschaftlichen Ausstellungen für beste Arbeit prämirt, empfiehlt sich den Landwirthen zum Spinnen und Sechten der Garne zu den billigsten Preisen. Eigene Reibe und Hechelei. Auf Verlangen verweben wir zugleich die Garne in alle möglichen Tuchsorten und Breiten. Bei uns ist Alles gegen Brandschaden versichert.
**Schindler & Fricker.**

Ablagen bei: Hagenbuch, Buchbinder in Aarau; J. Bircher, Handlung in Küttigen; Albert Dinkel in Ecken; A. Hasler in Hellikon; J. Treyer, in Herznach; Simon Merz in Zeiningen; Samuel Zulauf, in Schinznach-Dorf; Dübelbeiß, Bäcker in Wildegg; Traugott Simen in Brugg; Geißberger, Schlosser, in Hunzenschwyl. 4104)

## Auswanderer

finden zu ganz billigen Preisen wöchentliche Beförderung über alle Seehäfen nach **Nord- und Südamerika, Australien** durch
5383] Louis Kaiser in Basel.

## Medicinal-Tokayer



chem. untersucht v. Prof. Dr. L. P. Liechti Aarau, Weinbergbesitzer
**E. Stein**
in
Erdö-Bényebei **Tokay**
garantirt rein, als vorzügliches Stärkungsmittel b. **allen Krankheiten** empfohlen, verkauft
zu Engros-Preisen **A. Brunnhofer** Meder in Aarau. 3613)


**Schnellfahrts-Dienst**
PASSAGIERE 1ER UND 2DE CLASSE
Auswanderung: Güter.
Grosser Comfort in allen Classen.

**Australische Linien.** — Abfahrt alle 28 Tage nach Mauritius, Réunion, Madagascar, Zanzibar, Australien und Neu-Caledonien.
**China-Linien.** — Abfahrt alle 14 Tage, nach Indien, Batavia, Cochinchina, Manilla, Tonkin, China und Japan.
**La Plata-Linien.** Abfahrt am 5.20.a 28. jeden Monats nach Lissabon, Senegal, Brasilien, La Plata, Rosario.

Compagnie des **MESSAGERIES MARITIMES**
Französische Postdampfer

**Mittelmeer-Linien.** — Constantinopel, Smyrna, Alexandrien, Syrische Küste, das Schwarze Meer anlaufend.

Bureaux: Paris, 1 r. Vignon; Marseille, 16 r. Cannebière; Bordeaux, 1 cours du Chapeau-Rouge


## Handschuh-Waschere i.

**Ball-, Militär- und seidene Handschuhe** werden prompt und schön gewaschen von
Frau **Lina Bell**,
70] Pelzgasse und Platz 130.

**Aepfelschnitze, Birnen, Zwetschgen, Kastanien, Feigen, Eier frische.**

Zugleich empfehle ich alle Spezereien zu Consumpreisen

**A. Nadler**
neben der obern Mühle.

## D. H. Custer in Aarau.

Fabrik und Lager der Artikel für **Weinhändler, Küfermeister, Bierbrauer.** (A-106-Q)
5307]

**Zu vermiethen:**
Ein möblirtes **Zimmer**, mit oder ohne **Kost**, in **Nr. 130.** [5248

**Zu vermiethen:**
**Ein gut möblirtes, heizbares Zimmer, in schöner freier Lage; bei wem, sagt die Exped. d. Bl.**

## Eismaschinen

ganz neuer Construction
**(System Windhausen)**
O. F. bauen
## Escher Wyss & Cie., Zürich.

Dessgleichen **Kühleinrichtungen** für Keller und alle sonstigen Zwecke. Das System Windhausen hat den besondern Vortheil, nachdem es mit Ausschluss aller schädlichen und durch Ausdünstungen lästigen Säuren nur auf der Anwendung von Kohlensäure beruht, in jeder Lokalität angewendet werden zu können und nicht die nachtheiligen Einflüsse anderer Systeme weder auf die Fabrikation noch auf die Gesundheit des Personales zu üben.

Eine **Maschine von 300 Kilogramm** Eisproduction in der Stunde kann jederzeit **im Betriebe** besichtigt werden.

Interessenten wollen sich zur Besichtigung an das Centralbureau von (5268
**Escher Wyss & Cie.** wenden.

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Samstag 28. Januar 1888. № 24. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75.

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage: 10 Cts.

## Wochenschau.

Den letzten Tagesbericht haben wir mit einer Betrachtung über die zwischen Frankreich und Italien herrschende Spannung geschlossen.

Nachdem die Diplomatie einen Stein des Anstoßes betr. einen sozusagen Höflichkeitsfall in Florenz aus dem Wege geräumt, glimmt bereits ein neues Feuerlein auf. Frankreich hat mit Italien über die Erneuerung des Handelsvertrages unterhandelt.

Das Neueste nun ist, daß Frankreich seine Abgeordneten aus Rom zurückberufen hat, also auf dem Sprunge ist, die Unterhandlungen abzubrechen. Dieser Vorgang, der ein geschäftliches Verhältniß berührt, wie solche zwischen Nationen üblich sind, ist hier nicht ohne politischen Hintergrund.

Aeußerlich zwar wird die Zurückberufung der Unterhändler so begründet: „Die Unterhandlungen waren auf den Grundlagen des (abgelaufenen) Vertrages von 1881 eröffnet worden. Dieser Vertrag umfaßte 272 Artikel des italienischen Generaltarifes. Nun schlug Italien vor, den neuen Vertrag nur über 89 Artikel des alten zu erstrecken, auf die andern 183 Artikel hingegen die Zollsätze seines Generaltarifs anzuwenden, behielt sich also vor, diese Sätze früher oder später nach Ermessen zu erhöhen. Außerdem sollten schon jetzt auch für 29 der bleibenden 89 Vertragswaarengattungen, namentlich für Wollen- und Seidenwaaren, die italienischen Zollsätze bedeutend erhöht werden. Die Annahme dieser beschränkenden Bedingungen würde den neuen Vertrag ohne den geringsten Vortheil für die französische Industrie erscheinen lassen."

Die französischen Zeitungen aber behaupten, hinter den Coulissen stecke auch hier Bismarck, der Deutschland, Oesterreich und Italien zu einem Zollverband einigen wolle.

In der That handle es sich nun um die Bildung eines solchen Zollverbandes, also der Absteckung einer Zolllinie von der Nordsee bis an den Golf von Genua, welche Westeuropa vollständig vom Osten in Handelssachen trennen würde. Die Schweiz nun, in erster Linie exponirt und zwischen den neuen starken Zollverband und Frankreich eingekeilt, würde in eine Situation gerathen, die sich heute wohl muthmaßen, aber noch nicht in bestimmten Umrissen zeichnen läßt. Sie wird für den Fall, daß jenes Projekt zu Stande käme, später nicht nur handelspolitische Erwägungen pflegen müssen: ihre Lage wird auch politisch keine rosige werden.

Es ist ein stiller Krieg, der Zollkrieg, der aber nachhaltig strangulirt. Die Aufmerksamkeit, welche man demselben schenkt, ist jedenfalls besser angewendet, als wenn man die oft recht läppischen Grenzkonflikte verfolgt oder die Thaten eines in Unordnung gerathenen Gehirns aufzeichnet, daß sich in seiner Ueberreizung hinreißen läßt, auf einen ebenso confusen Kopf Revolver-Kugeln zu senden. Es darf daher die Notiz genügen, daß das Wildschwein, welches bald die Ursache eines neuen deutsch-französischen Grenzkonfliktes geworden wäre, keine weitere Verwirrung in Europa angerichtet hat, und daß die Louise Michel besser gethan hätte, zu Hause Strümpfe zu stricken, als anarchistische Reden zu halten.

Beachtenswerther ist ein Vorgang, im deutschen Reiche. Seit Jahrhunderten hat sich im Osten Deutschlands ein merkwürdiger Prozeß abgewickelt und ganze Völkerschaften theilweise umgemodelt.

Vor wenigen Jahren noch konnte man von den letzten wendischen Sprachlauten lesen, die an der Spree erschallten. Die germanische Einwanderung nach Ostpreußen hat dort lettische und wendische Sprachidiome vertilgt, langsam aber sicher.

Die Neuzeit arbeitet nach dem gleichen Ziele der Germanisirung. Diese betrifft nun die Polen im deutschen Reiche. Preußen hat verordnet, der polnische Sprachunterricht sei in sämmtlichen Schulen Westpreußens und Posens verboten. Preußen gedenkt hiemit dem Slaventhum in seinen Marken den Todesstoß zu versetzen. Für die Polen ist das äußerst schmerzlich, und auch den Fernstehenden muß es etwas wehmüthig berühren, zu sehen, wie eine einst hochberühmte Nation erst politisch zerrissen, unter Russen, Preußen und Oesterreicher vertheilt und nun in ihrem Lebensmarke, der Sprache getroffen wird. Zwar ist die Sprache zähe. Allein wir beobachten ja im eigenen Lande, wie das moderne Leben und der gesteigerte Schulunterricht altehrwürdige Sprachdenkmale in Vergessenheit gerathen lassen u. wie das Kind des heutigen Städters manchen Ausdruck aus älteren Zeiten der deutschen Sprache nicht mehr kennt, der dem abgelegenen Dörfler noch lange geläufig sein wird.

Die Polen im deutschen Reiche sind also der Germanisirung verfallen; ihre Schriftsprache wird in den Schulen nicht mehr gelehrt werden. Ihre Kinder werden der Großzahl nach ihre Literatur nicht mehr lesen können. Die polnische Sprache wird noch lange als Volkssprache bleiben, aber doch nach und nach vor dem deutschen Einfluß verblassen.

Der Vorgang ist schmerzlich; im Grunde genommen aber kann er nur einen Kulturfortschritt bedeuten; denn das wirkliche Deutschland und die deutsche Schweiz, wie sie gegenwärtig bestehen, waren auch nicht aus einem sprachlichen Guß und nicht jeder, der heute ein guter Deutscher oder biederer Deutschschweizer ist, kann seinen Stammbaum auf die blauäugigen, blondhaarigen alten Germanen des Tacitus zurückführen.

Wenn wir von einem Culturfortschritt im Sprachenkampfe sprechen, so müssen wir darauf hinweisen, daß auch hier das schwächere Element nothwendig unterliegen muß, um im kräftigern aufzugehen und mit diesem als Ganzes kräftig zu wirken. — —

Die Abschweifung auf das kulturgeschichtliche Gebiet legt uns nahe, von einer Culturmission zu sprechen, welche Europa in Afrika vollzieht. Der berühmte Reisende Stanley scheint verschollen. Tief im Herzen Afrikas ist er an der Spitze einer Expedition von 600 Menschen wohl dem Hunger oder dem Verrathe der arabischen Sklavenjäger erlegen. Seit dem 2. Juli hat man nichts mehr von ihm gehört. Findet sich ein zweiter Held, wie er gethan, der sich in den todtbringenden Continent wagt, um seine Spur zu suchen?

In unserm Vaterlande laufen die Zeiten ruhig ab. Eine Nationalrathswahl in Zürich gab Anlaß zu Erörterungen allgemein politischer Natur. Es sind auch im Aargau an jene Wahl Reflexionen geknüpft worden, die auf unrichtigen Voraussetzungen beruhen. Wir selbst hätten die Wahl eines Arbeitervertreters in den Nationalrath auch aus dem Grunde gewünscht, um den Arbeitern Gelegenheit zu geben, sich im Rathssaale auszusprechen. Nach unserer Auffassung hätte es nur in Zürich möglich sein können, einen solchen Vertreter zu wählen. Bern und Biel haben keine Arbeitervertretung zu Stande gebracht. Vielleicht gelingt einst eine solche St. Gallen, Genf oder Chaux-de-Fonds. Der Grund aber, warum wir Zürich in erster Linie geeignet hielten, eine solche Kandidatur durchzubringen, ist der Umstand, daß dort nicht nur eine zahlreiche Arbeiterschaft lebt, sondern namentlich der, daß dieselbe vollständig interkantonal ist, wie überhaupt die Stadtbevölkerung einen so ausgesprochenen interkantonalen Charakter hat, wie, Genf und Basel ausgenommen, wohl keine andere schweizerische Städtebevölkerung.

Die Berufung auf die Heimatgehörigkeit des Candidaten hatte daher in dieser Beziehung wenig Bedeutung und wir können nicht einsehen, wenn irgend ein Aargauer, der sich in diesem Sinne geäußert, irgend einen politischen Glaubenssatz verletzt hätte.

So bei den Strömungen schweizerischen politischen Lebens angelangt, haben wir zu erwähnen, daß ein Theil der Wortführer der Arbeiter der bisherigen radikal-demokratischen Partei den Handschuh hinwirft. Man konnte diese Tendenz im Kanton Zürich seit längerer Zeit beobachten. Ueber dieses Sympton lassen wir einem Herrn Correspondenten in nächstfolgendem das Wort. —

## Die Arbeiterpresse.

(Correspondenz.)

Ein fortschrittliches Blatt darf die Vorgänge nicht unbesprochen lassen, welche im Laufe des letzten Jahres in der Arbeiterpresse vor sich gegangen sind. Mit Ausnahme des in Zürich erscheinenden Sozialdemokrat ist, wenn wir uns nicht irren, diese Presse erst im Laufe des verflossenen Jahres entstanden.*) Wir rechnen den „Grütlianer" aus guten Gründen nicht hinzu. Denn wenn er auch der spezielle Vertreter des Grütli-Vereins ist und wenn dieser, wie selbstverständlich, in erster Linie und so zu sagen ausschließlich die Interessen der Arbeiter vertritt, so sticht seine ganze Gesinnungsweise von der übrigen Arbeiterpresse doch vortheilhaft ab. Wir möchten fast sagen, dieselbr ist schweizerisch geblieben, d. h. praktisch und thront nicht auf Wolken.

Mit dem Siege der Ideen, welche der Bundesverfassung von 1848 zum Durchbruch geholfen, hat die fortschrittliche, die radikale Partei das politische Steuerruder übernommen und sie hat es in der Eidgenossenschaft bis zur Stunde in fester Hand behalten. Der Umschwung in einzelnen Kantonen, welche früher in ihrem engern Kreise radikaler Politik gehuldigt und nun etwas altersschwach geworden sind, hat hievon kein Jota geändert und wird auch in Zukunft keine Aenderung hervorrufen. Auch hier ist der Hoffnungstraum eitler Schaum.

Das Wesen des Radikalismus besteht darin, daß er stets aus der Quelle des Volkslebens schöpft und so mit der Gesammtheit des Volkes und dessen Bedürfnissen in ununterbrochener Berührung steht. Und wahrlich, wenn wir die vierzig Jahre seiner Herrschaft im Schweizerlande überblicken, so kann das Volk mit den erkämpften Errungenschaften nicht unzufrieden sein, insbesondere wenn man die uns umgebenden Staaten mit in Vergleichung zieht. Es wäre thöricht, nicht anerkennen zu wollen, daß der Einfluß und die Mitwirkung anderer Parteien auch ihren Antheil am Erfolge haben. Der Ausbau der Bundesverfassung von 1848 aber und ebenso ein großer Theil der fortschrittlichen Ziele der Verfassung von 1874 sind unter der Führung der radikalen Partei Verwirklichung entgegengeführt worden. Und diese Ziele von 1848 hinweg bis heute sind in ihrer Mehrheit sozialen Charakters. Die Sprengung der Verkehrsschranken nach allen Richtungen, wie wir sie der 48er Verfassung verdanken, war ein soziale Fortschritt, welcher heute kaum mehr richtig gewürdigt wird. Die Verfassung von 1874 legte die Grundlage zur spezifischen sozialen Gesetzgebung und was in den seither verflossenen 13 Jahren in dieser Richtung gearbeitet und gewirkt worden ist, wird von der Geschichte vielleicht höher gewürdigt werden, als dies durch die Zeitgenossen geschieht. Und sind denn die gesteckten Ziele erreicht? Liegen nicht gewaltige Projekte in Vorbereitung und Ausarbeitung? Ist die radikale und demokratische Partei zur Stunde nicht empfänglicher als je für neue Gedanken, welche der Wohlfahrt des Volkes dienen? Hat sich der Staat in irgend einer Periode seiner Existenz mit solcher Hingebung wie heute der Förderung der materiellen Besserstellung des Volkes gewidmet? Gewiß nicht! —

Und in diesem Augenblicke schicken sich einzelne Führer der Arbeiterpartei an, die Lostrennung der Arbeiterschaft von derjenigen schweizerischen Partei zu proklamiren, welcher der materielle wie der ideale Fortschritt von jeher am Herzen gelegen und die insbesondere in den letzten zehn Jahren die soziale Gesetzgebung in der Schweiz eingeführt und ihr für die Zukunft die Wege geebnet hat. Diese Arbeiterführer thun dies in derselben Stunde in Bern, wo die vereinigten Conservativen keine Anstrengung scheuen, die Herrschaft der radikal-demokratischen Freisinnigen zu vernichten.**) Die gleiche Tonart macht sich in Basel breit, das vor nicht sehr langer Zeit dem Regimente der konservativen Partei entrissen worden ist. Man kann sich des Eindruckes nicht erwehren, daß die Arbeiter in den größern Städten nach gemeinsamem Plane bearbeitet und hier der Bruch mit

*) Einige; die Arbeiterstimmen Conzett's z. B. sind älteren Datums. In der That aber verhält sich die Sache so, daß die gesammte radikale Presse der Schweiz seit Jahren unausgesetzt für die Interessen der Arbeiter in der Oeffentlichkeit gewirkt und die Wahrung derselben popularisirt hat. Zum Dank dafür wird sie heute von einigen Arbeiterblättern beschimpft. — Die Red.

**) Die bernische Arbeiterpartei hat soeben mit den Freisinnigen einen Compromiß geschlossen. Die Red.

der Fortschrittspartei voll und ganz durchgeführt werden soll. Und welches sind die Klagen, die man den Arbeitern vorführt? Gegen das Prinzip, das die Radikalen seit Jahrzenten verfolgt, weiß man keine Einwendung. Einzig ihr Tempo ist zu langsam. Aufklärende Statistik verlangten die Arbeiter von jeher. Nun haben sie ihren Arbeitersekretär kaum in's Leben gerufen, und schon wird die Statistik nach ihren Blättern nur benutzt, um ihn dem rschen Fortschritt in den Weg zu legen. Man sieht, die Klaggründe werden förmlich gesucht, ein wahrer Grund zur Klage liegt nicht vor.

Wir werden uns ein anderes Mal mit den innersten Motiven beschäftigen, welche dieser Erscheinung zu Grunde liegen. Für heute schwebte uns blos die Absicht vor, die Leser der „Aarg. Nachrichten" auf die besprochenen neuesten Kundgebungen aufmerksam zu machen. Um so unbegründeter die Klagen sind, welche gegen die fortschrittliche Volkspartei geschleudert werden, um so weniger wird sich dieselbe darum bekümmern und ruhig die beschrittene Bahn fortwandern zur Erleichterung des Looses der arbeitenden Klassen und zum Wohlergehen des gesammten Volkes. So wenig sie vor den Anstrengungen der Conservativen das Steuerruder niedergelegt, so wenig wird sie es den neuesten Arbeiterführeren überantworten und wenn sie es wollte, wir sind überzeugt, das Volk würde es nicht gestatten. —

## Eidgenossenschaft.

Bundesstadt, 27. Jan. Der Bundesrath hat folgende Offiziersbeförderungen vorgenommen: Generalstab: zum Oberst: Oberstlieutenant Ryniker, Aarau; zu Oberstlieut.: Frey, Othmar; Markwalder, Traugott, Aarau; Mohlet, Albert, Bern; Waßmer, Gottlieb, in Thun; zum Major: Hauptmann Ludw. v. Tscharner, Bern. Infanterie: Oberst: Oberstlieut. Roth, Berlin; Peter Isler, Genf; Oberstlieutenants: die Majore Schneider, Burgdorf (Inf.-Reg. 12); Zent, Adolf, Bern (Inf.-Reg. 17 L.); Burkhalter, Arnold, Bern; zum Major: Hauptmann Widmer, Alfred, Bern; zum Hauptmann: Oberlieutenant Roth, Rudolf, Bern. Major der Artillerie: Hauptmann August Haag, Biel. Zu Majoren der Genie: Wolff, Karl, Nidau; Meley, Arnold, Bern; zum Hauptmann: J. Zimmermann, Bern; zu Oberlieutenants: die Lieutenants v. Stürler, Ludwig, Bern; Engemann, Roland, Thun. Zum Oberstlieut. der Sanität: Major Kocher, Theodor, Bern; zu Hauptleuten: Paul Baldinger, in St. Gallen; Fetscherin, Paul, Bolligen; Büeler, Friedrich, Bern; Denger, Fritz, Biel; Vögeli, Gottlieb, Wattenwyl. Zum Major der Verwaltungstruppen: Hauptmann Paul Krebs, Bern.

— Der Bundesrath hat u. A. Kommandoübertragungen auch folgende Aargauer bedacht: Hrn. Oberst Fahrländer in Aarau mit Inf.-Brig. 16, Hrn. Oberstlieut. Siegfried von Zofingen mit F.-Bat. 55, Inf.-Reg. 20. Hr. Oskar Schibler in Aarau wurde Major bei der Artillerie, Oth. Rychner in Ob.-Entfelden, Oberstlieutenant bei der Sanität. Hans Weber in Lausanne, Oberlieutenant, Militärjustiz, ebenda Gust. Reimann in Aarau, Hauptmann. Hr. Pf. Döbeli in Muri wurde Feldprediger.

— Die Uebertragung der kantonalen Militärverwaltung an den Bund, nicht der kantonalen Hoheit, erklärt Hr. Prof. Hilty im „Bund" entgegen Hrn. Bundesrichter Morel als durchaus nicht dem Bundesstaatsrecht zuwiderlaufend, in der Praxis allerwärts auch bereits in vielen Beispielen der verschiedensten Art geübt.

Bern, 27. Jan. Der Bundesrath beschloß die Ausweisung mehrerer Anarchisten.

— Eidgenössische Telegraphenverwaltung. Im Laufe des Monats April 1888 findet in Bern ein theoretischer Telegraphistenkurs mit Patentprüfung statt. Außer den Lehrlingen der Verwaltung, welche ohne weiteres als angemeldet betrachtet werden, können alle diejenigen Personen theilnehmen, welche sich durch Zeugnisse und eine Vorprüfung über nachstehende Erfordernisse ausweisen: 1) Alter von 16—25 Jahren; 2) gute Sekundarschulbildung; 3) Kenntniß wenigstens zweier Landessprachen; 4) guter Leumund; 5) gute Körperkonstitution; 6) Kenntniß des praktischen Telegraphendienstes (wenigstens ein Jahr Dienst). Die Bewerber haben ihre Anmeldungen nebst erforderlichen Zeugnissen spätestens bis zum 8. Februar 1888 franco an die Telegraphendirektion in Bern zu richten, welche auf Verlangen jede weitere Auskunft ertheilt

— Weltausstellung 1889 in Paris. Das Central-Commissariat, in Zürich, Hr. Vögeli-Bodmer erläßt ein Circular, in welchem aufmerksam gemacht wird, daß von den leitenden französischen Ausstellungs-Organen den Ausstellern Frankreichs die Anordnung von Kollektiv-Ausstellungen angelegentlichst empfohlen und für deren Zustandekommen alle Anstrengungen gemacht werden; diese Bestrebung dürfte daher auch maßgebend sein für die schweizerischen Industriellen in den zur Kollektiv-Ausstellung sich eignenden Gruppen. Sodann erwähnt dasselbe, daß die Zulassung zur Ausstellung eine erste Anerkennung und Belohnung für die Aussteller sein soll. Es sei nicht zu bezweifeln, daß dieser Grundsatz bis zu einem gewissen Grade zur Durchführung gelangen, und damit der Zweck werde erreicht werde, dieser Ausstellung im Vergleiche mit den früheren, neben anderm, auch durch die sorgfältige Auswahl der Ausstellungsgegenstände einen erhöhten Glanz zu verleihen.

— Das schweizerische Landwirthschaftsdepartement hat die Regierungen der Kantone Zürich, Luzern, Uri, Schwyz, Obwalden, Nidwalden, Glarus, Zug, Appenzell A.-Rh., Appenzell J.-Rh., St. Gallen, Graubünden, Aargau, Thurgau und Tessin eingeladen, Abgeordnete zu einer Konferenz zu bezeichnen, welche in der ersten Hälfte des Monats April in Zürich stattfinden wird und bekanntlich den Zweck hat, eine Reihe von Fragen betreffend die Prämirung von Zuchtfamilien und die Beiprämien für Zuchtstiere zur Besprechung zu bringen.

— In Zug hat sich die eidgenössische Kommission für Vertheilung von Liebesgaben versammelt. Der Bundesrath ist durch Herrn Schenk vertreten, der Aargau durch Herrn Reg.-Rath Conrad.

— Vergrößerung der Schweiz. Die badische Gemeinde Busingen, welche zwischen schaffhausisches Gebiet eingekeilt ist, wünsche sich vom deutschen Reiche loszutrennen und sich der Schweiz anzuschließen.

## Kantonales.

### Aargau.

— Auf dem Gefängniß der Stadt Lenzburg weht die weiße Fahne zum Zeichen, daß kein Platzmangel ist.

— Seengen will einen landwirthschaftlichen Dorfverein gründen und eine öffentliche Wage einrichten.

— Das Schlittschuhlaufen auf dem Hallwylersee sei doch nicht ganz zu Wasser geworden; der neue Schnee aber habe demselben einen Strich durch die Rechnung gemacht.

— In Lenzburg werden die Vorträge der Frau Pfarrer Gschwind sehr gut besucht.

— Die Gemeinderäthe des Bezirks Lenzburg haben im Jahre 1887 332 Polizeiurtheile ausgefällt mit einer Total-Bußen-Summe von Fr. 794. 80.

— Die Dampfschifffahrtsfrage für den Hallwylersee sei bereits in's Stocken gerathen, da Herr Rektor Läuble in Seengen als Präsident der Genossenschaft zurückgetreten sei.

— Frau Frey-Kieser von Aarau hält in Baden einen Zuschneidekurs ab.

— Dem altkatholischen Pfarrer Wirz in Möhlin wurden auf dem Heimwege von Wallbach Steine nachgeworfen. Die fanatische Geschichte ist beim Bezirksamt Rheinfelden anhängig. Die Altkatholiken in Wallbach werden bei der Regierung um Mitbenutzung der Kirche anklopfen, eventuell an den Großen Rath gehen; also Kulturkampf in Sicht.

### Bern.

— Die Conservativen der Stadt, dort in Minderheit, schlagen derselben als Gemeinderathsmitglieder zwei Drittel der Ihrigen vor, fünf Herren von.

### Luzern.

— Im Amtsblatt des Kantons Luzern wird der durchgebrannte Pfarrer Troxler in St. Urban, von Sins, aufgefordert, sich dem Kriminalgericht wegen Verbrechen der Unzucht zu stellen, ansonst in contumaciam gegen ihn geurtheilt werde.

### Schaffhausen.

— Im Kanton Schaffhausen sind in die Landsturmkontrollen eingeschrieben worden 2793 Mann und zwar Offiziere 63, Unteroffiziere 99, Soldaten 887, also zum bewaffneten Landsturm zusammen 1049 Mann.

### Solothurn.

— Olten. Hier starb gestern Herr Alb. Keller-Buol von Zurzach, zum Schweizerhof in Olten, zweiundfünfzig Jahre alt. Hr. Keller, aus dem Freiburgerhaus in Zurzach hatte sich dem Wirtheberuf gewidmet, war stets ein liebenswürdiger und freundlicher Wirth, und wird sein Hingang von seinen zahlreichen Freunden aufrichtig bedauert werden.

— Bei der Budgetberathung im Kantonsrath theilte der Berichterstatter, Herr R. von Arx mit, daß ein Defizit von 103,000 Fr. in Aussicht stehe, welches davon herrühre, daß die Verzinsung der Bankschuld von 2½ Millionen ins Budget eingestellt worden sei.

### Wallis.

— Im Oberwallis soll eine Geschichtsforschende Gesellschaft für das obere Rhonethal gegründet werden.

## Ausland.

### Italien.

— In der Mittwochsitzung des Parlamentes anerkannte Crispi die Entschädigung der Abgeordneten als die nothwendige Consequenz des erweiterten italienischen Wahlrechtes, welches die Berechtigung zur Theilnahme am Wahlakte nur noch in beschränktem Maaße von den Vermögensverhältnissen der Einzelnen, sondern von einem gewissen Bildungsgrade abhängig macht.

Crispi erklärte, daß mit der Demokratisirung des Wahlrechtes auch dem weniger Bemittelten die Möglichkeit gegeben werden müsse, eine Wahl in die gesetzgebende Behörde annehmen zu können.

### England.

— An Bord des zu Cardiff liegenden russischen Schoners „Martin und Michael", der, mit Kohlen beladen, im Begriff war, in See zu stechen, fand eine heftige Explosion von Kohlengas statt, welche das Verdeck zerschmetterte und 4 Matrosen in die Luft schleuderte. Einer derselben fiel auf das Verdeck eines anderen im Dock liegenden Schiffes nieder. Alle wurden schwer verletzt und ihr Wiederaufkommen wird bezweifelt.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Ein Fischer in Rohrbach (Bern) fing einen 20 Pfund schweren Fischotter.

— Auch Burgdorf will Pestalozzi ein Denkmal stiften. Die Lehrerschaft von Burgdorf hat die Anregung gemacht, demselben am Schloß eine Gedenktafel anzubringen.

— Der Bischof von Chur hat auf Vorstellungen des Gemeinderathes von Schwyz versprochen, das

---

1

## Feuilleton.

### Die Tochter des Pelzhändlers.

Geschichtliche Novelle.

Wer war denn Meister Texier und wer denn Gehendrin, dem das Amt des Thurmwächters auf dem Kirchenthurme Unserer lieben Frau von Chartres in Beauce anvertraut war? Was ereignete sich daselbst um das Jahr 1674 während eines herrlichen und prachtvollen Kirchenfestes? Was war die Folge eines falschen Wächterschlages, der gegen die übernommene Pflicht, und um die Herren vom Stifte zu täuschen, geschehen? Auf alle diese Fragen werden unsere freundlichen Leser immer durch Folgendes befriedigt werden und dann wohl nicht verfehlen, ein Pater, ein Ave oder ein anderes Gebet für die Ruhe der Seele der beiden armen schönen Kinder zu sagen, welche die Liebe zu demselben Tode geführt.

I.

Will sich unsere Leserin ein Wesen, das unserm gegenwärtigen Magazinsherren ziemlich unähnlich ist, nämlich einen ehrlichen Ladenkrämer vom siebzehnten Jahrhundert vorstellen, und sich diesen Krämer als einen freundlichen, gutmüthigen Mann, von Mittelgröße, mit ansehnlichem Bauche, Haare, Mützebart, und den ganzen Anzug selbst für jene Zeit etwas altmodisch denken, so hat sie das leibhaftige Bild Meister Texier's. Zudem war er ein heiterer Gesellschafter und guter Katholik, und glich am allerwenigsten denen, die in ihren ketzerischen Gesinnungen sich begnügen, an Ostern ein paar Gottesdienste zu besuchen, den Rosenkranz nur um den Hals tragen, bei der Messe nur Ein Knie beugen, den Armen weder halb noch gar geben, und sich um geweihte Hostien so wenig als um Weihrauch kümmern.

Im Gegentheile gab es kein Fest, keine Oktave, so lange sie auch dauern mochte, welche Meister Texier nicht mitfeierte. Niemand verehrte so eifrig, als er, das steinerne Madonnenbild der Kirche, dessen Fußgestell von den Küssen der Gläubigen so abgenützt wurde, daß man von Zeit zu Zeit an ein neues denken mußte. Keiner glaubte ernstlicher und fester, als er, an die unbestreitbare Wunderkraft der beiden Hemden von Chartres, die sich, wie Jedermann weiß, nach neun vollen Tagen und eben so viel Nächten, zu den Füßen unserer lieben Frau in der Hauptkirche von Chartres im Gebete zugebracht, von selbst erneuern.

Fügt man noch hinzu, daß Meister Texier eben so viel von der Welt gesehen, als irgend Einer, und mit eben so viel und noch mehr Verstand begabt war als jene Ziege des alten Gedichtes, so hätte man wohl auch noch einen schlimmern Schöppen oder Verstand der Krämerzunft wählen können, als ihn.

Dabei hatte Meister Texier die gute Gewohnheit, mit den Fröhlichen fröhlich zu sein, und wenn er sich das Trinken eben so gut schmecken ließ, als irgend ein heiliges Konsistorium, doch sich zur gehörigen Stunde zu Bette zu begeben, und nicht so lange zu schlafen, als Andere an der Tafel zu sitzen pflegen. Er hatte nicht die Gewohnheit, sein Hauswesen gleich andern Herumstreichern an den Nagel zu hängen, vielmehr verließ er sein Haus nur zu anständigen Zwecken, wie z. B. um in die Kirche unserer lieben Frau oder zu einer Sitzung auf dem Rathhause zu gehen.

Meister Texier blieb allem politischen Treiben fremd und strebte vor Allem, das zu erhalten, was er sauer erworben. Seine friedliche Elle, gleich dem Herrn von Lyon und der heiligen Ligue gegen eine verrostete Partisane, oder seinen Schreibtisch gegen eine Muskete zu vertauschen, war eben so wenig seine Sache, als es ihm einfiel, seine Kessel, Eisentöpfe, Pfannen, Feuerböcke oder anderes Metallgeräthe in Kanonen, Schlüsselbüchsen, Doppelhacken und andere dergleichen Mordwerkzeuge zu verwandeln.

Die Hände eben so wohl zum Geben, als zum Empfangen offen zu halten, seinem Gewerbe als Pelzmützenverfertiger ohne Arglist nachzukommen, und den berühmten Namen seines Schildes zum „Schwarzen Bären" aufrecht zu erhalten, ebensowenig beim Verkaufe betrügen, als Fuchs- für Marderpelze einzukaufen, sich von seinen Kunden zu beabschieden und den Laden zu schließen, so bald der Tisch gedeckt war, und lieber ein gutes Stück Ochsenfleisch, als das elende Haberbrod auf der Tafel zu haben, wie dies leider in Folge der bürgerlichen Mißhelligkeiten nur an zu vielen Orten der Fall war. — Darin bestand die ganze Philosophie des Kürschners, Mützenverfertigers und Pelzhändlers Texier in der St. Michaelsstraße zu Chartres. Daher wuchs auch der Wohlstand seines Hauses von Tag zu Tage, und wie sich der Leib des ehrenwerthen Meisters abrundete, so füllte sich der Laden der bescheidenen Firma zum „Schwarzen Bären" mit Jagdkleidern für die Herren, flandrischen Pelzhandschuhen für die Damen, gesteppten Büffelwämsern für die Kriegsleute, Hermelinpelzen für die Magistratsbeamten, Pelzmützen für Advokaten und Doktoren, und wattirten Pelz- und Aermelmänteln für die Stiftsherren.

früher erwähnte Verbot der Benutzung der Kirche zu Schwyz für Abhaltung des Konzertes am Sängerfeste, aufzuheben.

— Ein Basler Fabrikant soll seinen Fabrikarbeiterinnen verboten haben, bei Strafe der Entlassung im Geschäft die Tournüre zu tragen.

— Ingenieur Bettschart von Schwyz hat mit 2 Führern von Engelberg am 16. und 17 Januar den Titlis bestiegen, dort praktikabeln Weg und auf der Spitze eine Temperatur von —7° R. gefunden. Die Bergsteiger gelangten wieder wohlbehalten in Engelberg an.

— Auf der schweizerischen Pilgerfahrt nach Rom hat Herr Gerichtspräsident Adalbert Wirz, der während der Fahrt die Billete austheilte, den Arm bei einem Falle gebrochen. Er mußte in Mailand zurückbleiben.

— In Frankfurt a. M. wurde ein 40 Jahre alter Bureaudiener begraben, welcher als Soldat im deutsch-französischen Kriege einen Schuß in den Hals erhalten hatte und seitdem eine silberne Röhre im Halse tragen mußte, durch welche er athmete. Sprechen konnte er nicht, ohne die Oeffnung am Halse mit der Hand zu schließen. Trotz seines schlimmen körperlichen Zustandes war der Invalide stets munter und lebenslustig.

— Donnerstag Morgen brannte in Hagenbuch (Zürich) ein doppeltes Wohnhaus sammt angebauter Scheune und Stallung bis auf den Grund nieder. Es konnte außer dem Vieh gar nichts gerettet werden. Da das Feuer im Schopfe ausbrach, liegt unzweifelhaft Brandstiftung vor.

## Neueres & Telegramme.

Karlsruhe, 27. Jan. Ein dritter Raubanfall, der gestern zwischen 5 und 6 Uhr Abends an einer Metzgerfrau verübt wurde, spornt die Polizei zu fieberhafter Thätigkeit an. Nach den Aussagen der Betheiligten scheinen verschiedene Personen untereinander die Verbrechen zu verabreden. Die Staatsanwaltschaft schreibt 800 Mark Belohnung für die Ermittelung der Schuldigen aus.

Wien, 27. Jan. In einem Petersburger Briefe der „Polit. Corr." wird behauptet, daß die internationalen Beziehungen sich verschlimmern würden, falls die bulgarische Frage in der heutigen Regungslosigkeit verharre. Allseitig müsse der Weg des Kompromisses betreten werden, wozu man in Petersburg entschlossen sei unter der Vorbedingung, daß die europäischen Mächte thatsächlich Hülfe leisten bei Herstellung des Berliner Vertrages durch eine formelle Verurtheilung des Coburgers; früher sei keinerlei Anstoß von russischer Seite zu erwarten und eine Wiederkehr normalen Lebens in Europa aussichtslos.

## Handelsbericht.

(Spezial-Correspondenz aus Zürich.)

Wenn man der wiederaufgenommenen Thätigkeit der Geschäftsreisenden nach urtheilen wollte, so würde man annehmen müssen, es sei der Waarenhandel in voller Blüthe, denn auf Tritt und Schritt begegnet man hier, mit größeren oder kleineren Muster-Packeten versehen, Commis Voyageurs, welche die Geschäftsleute — glücklich machen wollen. Einer will dem Andern zuvorkommen um die über die Festzeit entstandenen Lücken ausfüllen zu lassen, und Jeder hat dafür das Beste und Billigste zu offeriren — Die Detailgeschäfte haben indessen nur theilweise ein befriedigendes Herbstgeschäft gemacht. — Die Konkurrenz ist unter denselben übermäßig groß, der Bedarf vertheilt sich und braucht nicht mehr auf Befriedigung zu warten.

Das größere Geschäft leidet mit, es will sich kein rechtes Leben entwickeln, der Absatz steht nicht im Verhältniß zur Produktion.

Das Börsengeschäft weist keine Anregungen auf, Geld ist überaus flüssig und sucht vergeblich dankbare Verwendung; Anlage-Papiere sind auf Kurse geschoben, welche keinen nennenswerthen Ertrag mehr abwerfen; Aktien profitiren daran momentan, aber die Dauer des Aufschwungs kann jeden Augenblick unterbrochen werden; es ist ein Hin- und Herschieben, bei welchem der heutige Gewinn durch den morgigen Verlust mehr als aufgewogen werden kann. Das Hauptgeschäft dreht sich um die Nordostbahnaktien, deren Kurs durch die Rückkaufsverhandlungen stabil geworden ist, und sich zwischen 455—458 Fr. bewegt; Centralbahn nehmen eine bevorzugte Stellung ein und gelten 5⅓ Fr.; Union leiden unter dem Bekanntwerden der wesentlichen Mindereinnahmen des vergangenen Jahres, sie sind mit 432 noch gut bezahlt; Jura Bern zu 470 beliebt; Westbahn-Aktien, ein bevorzugter Spielball, fanden Nehmer zu 16⅞, während Gotthard einen höheren Kurs als 585 verdienten, neue Gotthard wurden mit 545 bezahlt. Bankaktien gingen durchweg höher, ob man mit Recht die nun bald zu erwartenden Abschlüsse der 1887er Rechnungen günstig beurtheilt, wird sich zeigen. Kreditaktien sind bis 763 getrieben, da man die Dividende auf 8 Proz. schätzt, was sich rechtfertigen dürfte. Bank Winterthur profitirten von der allgemeinen Stimmung, und so sehr es an der Zeit wäre, daß dieses Institut endlich in Reconvalescenz tritt, so wird es doch dazu noch geraume Zeit bedürfen. Eidg. Bankaktien sind bis 462 annoncirt, hoffentlich gehen dies Jahr dieselben nicht leer aus, wenn bei dem Institut auch noch alte Anhängsel vorhanden bleiben werden.

Die Bank in Zürich hat mit ihrer Rechnungsstellung den Reigen der Jahresberichte eröffnet, sie bietet aber auch dies Jahr keinen Leckerbissen durch das Resultat. Um 4 Proz. Zins an die Aktionäre auszurichten, müssen wieder Fr. 40,000 dem Reservefond entnommen werden (1886 Fr. 45,000). Ihr Umsatz ist fortwährend in starkem Rückgang, die Konkurrenz ist ihr voraus, und es ist für sie keine Aussicht vorhanden, das verlorene Feld wieder zu erobern.

Der fortwährend niedere Stand des Geldpreises, den wir allem Anschein nach auch für die nächste Zeit haben werden, läßt keine Hoffnung auf hohe Dividende zu.

Auf dem Waarenmarkt sind keine wesentlichen Veränderungen zu verzeichnen.

Das Seidegeschäft bleibt lahm, es ist kein Anima vorhanden, was gehandelt wird, beschränkt sich auf momentanen Bedarf, und dieser ist sehr bescheiden.

Baumwolle, unbeweglich im Preis, wird in New-York stabil zu 10¹⁵/₁₆ notirt, für April und Mai 10.78 bis 10.80.

Petroleum ist stetig fest, ohne 7⅞ in New-York zu überschreiten, in Bremen ist darin augenblicklich flauer Verkehr. Antwerpen notirt 18¹/₄.

Weizen liegt in Pest matt, man meldet einen Preisrückgang von 8—16 Kreuzer, Frühjahrs-Weizen gilt fl. 7. 22, Hafer fl. 5. 57, Mais fl. 5. 96.

Zucker im Preis behauptet, und Caffeesorten laviren; es hat in beiden Artikeln die Spekulation nachgelassen. Der billige Geldstand treibt zur Spekulation im Waarengeschäft, diese wird aber glücklicherweise nicht selten von Unkundigen betrieben und damit verhindert, daß die Bäume in den Himmel wachsen, trotzdem in heutiger Zeit die großen Kapitalien viele kleine auffangen. —

Redaktion: **J. J. Spühler.**

**Getreide-Börse Zürich.** Zürich, 27. Januar.

| per 100 Klogr. | Prima | Mittel | Gering. | loco. |
|---|---|---|---|---|
| Ungarweizen alt | 21¹/₂ | 20¹/₂ | — | " |
| Bessarabischer | 22¹/₂ | 22 | — | " |
| Theodosia | 22¹/₄ | — | — | " |
| Azyma | 22 | 21¹/₄ | — | " |
| Landweizen | 19¹/₂ | 19 | 18¹/₄ | " |
| Roggen | — | — | — | " |
| Futtermais altes | 16¹/₂ | — | — | " |
| Hafer böhmischer | 17 | 16 | — | " |
| " ungarischer | 17 | 16 | — | " |
| Landhafer | 16¹/₂ | 15¹/₄ | 14¹/₂ | " |

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau.**

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 Jan. | Beobachtungszeit | Thermometer im Freien | Barometerstand i. mm Reduz. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Hygrom. relat. Feuchtigk. | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 27. | Mittgs. 1 U. | +1.4 | 731.5 | 766.7 | NW₂ | 53 | bewölkt. |
| 27. | Abends 9 " | −0.5 | 730.5 | 765.6 | W₁ | 64 | " |
| 28. | Morg. 7 " | −1.8 | 718.0 | 753.8 | NW₁ | 95 | Schnee |

Beobachtung um 7 Uhr früh;

Maximum +1.4 C.° Minimum −2,3°

Niederschlag gemessen 7 Uhr früh 6,3 mm.

**Pariser Observatorium** vom 28. Jan. 1888.
Wahrscheinlich Nordwestwind, schönes und kaltes Wetter.

**Zürcher Witterungsaussichten** vom 28. Januar.
Fortdauernd veränderlich, kälter.


**Salami**

feinster Qualität, in Stücken von ½ bis 3 Kilo empfiehlt zu billigstem Preise
300] **L. A. Stephani.**

Frisch angelangt:
Eine Parthie dürre

**Kastanien**

bei [391
**Franz Camisasca,** Aarau.

Jeden Samstag **Bierbrod,** täglich frisches **Birnenbrod** empfiehlt
395] **E. Buser,** Bäcker.

**Zugelaufen:**



Ein junger **Hund.** Derselbe kann gegen Einrückungsgebühr u. Futtergeld abgeholt werden bei
392] **Schmutziger,**
Geschäft Zurlinden u. Cie.

Ein an guter Lage **Zürichs** befindliches, weit bekanntes und gut renommirtes **Detail-Geschäft** in Winterartikeln wünscht einen oder mehrere Artikel (Strohhüte, Schürzen, Jupons 2c.) für **Frühjahr, Sommer** und **Herbst** zum Verkauf in Kommission zu übernehmen, event. auch für feste Rechnung zuzulegen. Gefällige Offerten sub. Chiffre **U 70** an die Annoncen-Expedition von (M5143Z) **Rudolf Mosse** in **Zürich.**

**Zu vermiethen:**
Ein freundliches **Logis** von drei Zimmern, eingemachter Laube, nebst Zubehörde, an sonniger Lage, im zweiten Stock, auf 1. April. Bei der Expedition d. Bl. zu erfragen.

**Zu vermiethen.**
Ein **Laden** mit Hinterzimmer auf Mitte April. an bester Lage.
393] **Nain Nr. 821.**

**Belgische Würfelkohlen, Saarflammkohlen, Briquettes, Kleincoaks,** trocken u. staubfrei **Anthracitkohlen, Belgische Schmiedkohlen.**
grob und feinkörnig
**Holzkohlen,** prima buchene,
liefert billigst in's Haus (4059
**Lagerhaus Aarau.**


**Todes-Anzeige.**

Verwandten und Bekannten machen wir die schmerzliche Mittheilung, daß unser innigst geliebter Gatte, Vater, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

**Albert Keller-Buol,**

**z. Schweizerhof,**

heute Morgen 3 Uhr im 52. Altersjahr infolge Schlaganfall plötzlich gestorben ist.

Um stille Theilnahme bitten

**Die trauernden Hinterlassenen.**

**Olten,** den 27. Januar 1888. [386
Die Beerdigung findet statt: Sonntag, Morgen 8½ Uhr.


**Freier Schießverein Aarau**

**General-Versammlung**

**Montag den 30. Januar,** Abends 8 Uhr,
in der **Bierbrauerei Ryniker** (hinteres Lokal.)

Traktanden: 1) Auszahlung des Staatsbeitrages.
2) Jahresrechnung und Bericht.
3) Wahl des Vorstandes, der Delegirten und der Rechnungsrevisoren.

Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet
396] **Der Vorstand.**

**Gasfabrik Aarau**

**Preisaufschlag.**

**Coke naturell** ab Gasfabrik . . per 100 Kg. Fr. 3. 20
**Coke präparirt** 3. 80
Bei Wagenladungen von 1000 Kg. und darüber: 10% Rabatt.

**Boghead-Coke** wie bisher,

Camionnage vor's Haus: per 100 Kg. —. 60 Ct. [387

**Für Schwerhörige,**

welche die verschiedenen Gehör-Instrumente (worunter auch das Miac-Audiphon und künstliche Trommelfell) besichtigen und probiren wollen, ebenso für Freunde der Homöopathie ist Dr. **Bruckner, Sonntags den 29. Januar,** von 12—4 Uhr, **im Schweizerhof in Olten** zu sprechen. [389

**Bazar**

**zu Gunsten der Stadtmusik.**

Der hiesigen Einwohnerschaft danken wir auf das Wärmste für die zahlreich gespendeten und in Aussicht gestellten Gaben. Indem wir Ihnen zur Kenntniß bringen, daß der Bazar am 3. und 4. März nächsthin stattfindet, ersuchen wir Sie, Geschenke in natura sowie noch allfällige Geldgaben bis zum 20. Febr. an die Damen des Komites abzugeben, nämlich:

Frauen Direktor **Burgmeier,**
" **Frey-Ryhiner,**
" **Gamper-Zürcher,**
" **Gysi-Studler,**
" **Pfisterer-Tschudy,**
" **Stahel-Ernst,**
Dr. **Weber.**

Gaben für das Büffet wollen gefl. an Frau Stahel-Ernst bis zum **2. März** abgeliefert oder angemeldet werden. Es ist sehr wünschenswerth, daß für jede Gabe die genaue Angabe des Preises gemacht werde.

Sollte Jemand aus Versehen durch unsere Sammlerinnen übergangen worden sein, möge er dies gefl. entschuldigen und einen Beitrag den oben genannten Damen zustellen.

Aarau, den 27. Januar 1888.
[397] **Die Stadtmusik.**

**Für Hufschmiede.**

Im **Zeughaus in Aarau** sind **250 Paar Hufeisen,** älterer Ordonnanz, zu verkaufen.
Angebote nimmt entgegen
388] **Die Zeughausdirektion.**

**Meerrettig-Syrup**
von ALBERT MÜLLER.
**Amtlich geprüft! Aerztlich empfohlen!**
**Mit unfehlbarem Erfolge bei Erkältungen, hartnäckigem Husten, Heiserkeit, Keuchhusten, Katarrhen aller Art, Hals-, Brust-, Lungenleiden und morgigem Erbrechen. Allgemein beliebt, weil von Alt und Jung gern genommen.**
Allein ächt zu beziehen in Aarau bei **J. A. Bell** und **F. Gloor-Siebenmann,** ferner in den Apotheken: Zofingen Fischer-Hürsch; Baden: Kronmayer; Rheinfelden Zollikofer; Muri Rueyp; Wohlen J. B Müller; Olten Christen; Mellingen Apotheker Iten und Heim; Seengen Merz, Apotheker; Bremgarten beim Fabrikanten A. Müller. [4723

AECHTE-FEINSTE-**VEVEY-Cigarren**
**Ermatinger**
MARQUE DE FABRIQUE
Von Kennern vorgezogen.
Silb. Méd. Carlsruhe 1877.
Vorzügl. Dipl. Zürich 1883. H-14503-L

**Ein wahrer Schatz**

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Onanie)** und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:
**Dr. Velan's Selbstbewahrung.**
80 Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 4 Fr. Lese es Jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sichern Tode.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig,** Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung. — In der Schweiz vorräthig in **Niederhäuser's** Buchhandlung in **Grenchen.**
(H 313,011) [50

**Zu vermiethen:**
Ein möblirtes **Zimmer,** mit oder ohne **Kost,** in **Nr. 130.** [5248

## Todten-Anzeige.

Nro. 9.

Donnerstag 26. Januar 1888 starb: **Abraham Ryniker**, Oekonom, von Aarau und Schinznach; alt 73 Jahre und 4 Monate.

Beerdigung: Sonntag 29. Jan., Mittags 11½ Uhr. — Leichabnahme: Binsenhof No. 1005.

## Kirchenzettel.

**Prediger in Aarau.**

**Reformirter Gottesdienst.**

Sonntag 29. Januar 1888:
Vormit. 8¾ Uhr: Hr. Pfr. Graf.
Taufen ½12 Uhr: Hr. Pfr. Wernly.
1 Uhr: Kinderlehre.
Wochenfunktionen Hr Pfr. Graf.

**Christkatholischer Gottesdienst.**

Sonntag den 29. Januar:
Vormittags 10 Uhr: Predigt und deutsche Meßfeier: Hr. Pfr. Fischer.
Nach dem Gottesdienste Christenlehre.

**Römisch-Kathol. Gottesdienst.**

Sonntag den 29. Januar:
Vormittags 9 Uhr: Predigt u. Amt.
Nachmittags ½2 Uhr: Christenlehre.
Hr. Pfr. Stoecklí.

**Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.**

Sonntag den 29. Januar:
Vormit. 9 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern.
Nachmittagsg. fällt aus!
Abends 8 Uhr: Hr. Prediger Knecht aus Zürich.

## Vereinschronik.

### Kaufmännische Gesellschaft.

Heute Abend punkt 8¼ Uhr **im Ochsen.**

1) Vereinsangelegenheiten.
2) Elektrizität.

Zahlreiches Erscheinen erwartet

382] **Der Vorstand.**

## Zu vermiethen:

**Eine kleine Wohnung**

sammt Zubehörde.

383] **J. Brunner**, Halde 287.

## Zu vermiethen:

**Ein gut möblirtes, heizbares Zimmer, in schöner freier Lage; bei wem, sagt die Exped. d. Bl.**

## Zu miethen gesucht:

**Auf 1. März oder 1. Juni ein sonniges Logis von 3 Zimmern mit Zubehör und Wassereinrichtung. — Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.** [313

**Zu kaufen gesucht:**

Einige

## Weinfässer,

zusammen ca. 20 Hl. haltend. Von wem, sagt die Exped. d. Bl. [367

**Zu verkaufen:**

Ca. 3—4 Doppelzentner schöne

## Kartoffeln,

rauhäutige (Luzerner). [359

Schönes Langenthaler

## Kalbfleisch, junges Schaffleisch

empfiehlt bestens

374] **Adolf Gamper**, Metzger.

Heute und morgen frische

**Blut- und Leberwürste**

sowie **Bratwürste.**

Wozu höflichst einladet

376] **Eggimann**, Wirth.

## Flammkohlen, Schmiedkohlen, Belg. Würfelkohlen. Coaks, Braunkohlbriquettes, Torf

**(in Kisten à 2 Ster)**

verkauft stets

571] **J. J. Spinner.**

Ganze Waggons à 10,000 Kilog. werden ebenfalls billigst abgegeben.

## Der Wolf kommt!

## Abendgottesdienst

in der Evangel. Kapelle an der Bahnhofstraße.

**Sonntag den 29. Januar, 8 Uhr:**

**Vortrag von Herrn Prediger Knecht aus Zürich**

**Thema: Die Aufopferung Isaak's als Vorbild.**

Jedermann ist freundlich eingeladen. [381

## Einwohner-Verein Aarau.

### — Ordentliche Versammlung —

**Sonntag den 29. Januar 1888, Abends 8 Uhr, im „Rößli."**

Tractanden: 1) **Die Errichtung** eines **Krankenmobilien-Magazins und Museums in Aarau.** Referat des Herrn Dr. Schmuziger.
2) Wahl der Rechnungskommission.
3) Bericht des Vorstandes über verschiedene anhängige Fragen, wie Schafmattbahn, Vereinssessen 2c.

Zu dieser Versammlung werden die Mitglieder und Freunde des Vereins freundlichst eingeladen. Eine recht zahlreiche Theilnahme erwartet

356] **Der Vorstand.**

## Stadtmusik Aarau.

### Anzeige.

Unsern löbl. **Ehren- und Passivmitgliedern** bringen wir zur Kenntniß, daß das diesjährige **Jahresfest Samstag 11. Februar im Festsaal** stattfindet. — Freunde der **Musik,** die uns bis jetzt fern geblieben sind und unsere Bestrebungen finanziell zu unterstützen wünschen, laden wir zum Beitritt als **Passivmitglied** höfl. ein.

Der Jahresbeitrag beträgt **Fr. 5. —,** wogegen Passivmitglieder außer **3 Eintrittskarten** für's Jahresfest, jeweilen im Sommer **freien Zutritt mit ganzer Familie zu 3 Gartenconcerten** haben.

353] **Der Vorstand.**

## Specialität in schwarzen Stoffen.

### Merinos & Cachemires,

120 Cm. = 2 Ellen breit,
in vorzüglicher Waare und sehr schöner blauschwarzer Farbe, in 40 verschiedenen Qualitäten,
**von Fr. 1. — an die Elle oder Fr. 1. 65 der Meter;**

### Cachemire-Châles;

Crêpes, Sergés, Foulés, Rayés, Façonnés, Etamines, mit den neusten **Besatz-Stoffen** für elegante Trauer-Kleider;

### Seidenstoffe:

Satin-duchesse, Merveilleux und Taille,

empfehlen in größter Auswahl zu den billigsten Preisen:

**Gamper & Co.,**

385] **Aarau,** Rathhausgasse Nr. 49 und 50.

## Holzsteigerung

**Freitag den 3. Februar,** Nachmittags 1 Uhr, im Staatswald Kieshölz bei Wallbach, im dortigen Lichtschlag beginnend, über 8 Buchenstämme mit 8,65 m³; 1 Hainbuche mit 0,28 m³; 5 Eichen mit 2,53 m³; 2 Linden mit 0,40 m³; 2 Kirschbäume mit 0,78 m³; 22 Ster Buchenspälten, 60 Ster Buchenprügel, 1490 Schlagwellen.

Sodann aus Durchforstung und Reinigung: 20 Ster gemischtes Fohren- und Birkenholz, 60 Wellen Birkenreis zu Besen und zu ca. 700 Wellen Reisig.

**Rheinfelden,** 26. Januar 1888.

369] Der Kreisförster: **Fr. Salathe.**

## Ausschreibung.

Die Lieferungen von **Brod und Fleisch** für die Militärkurse pro 1888 auf dem Waffenplatz **Brugg** werden hiermit zur freien Konkurrenz ausgeschrieben.

Die Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot für Brod oder Fleisch" bis 11. Februar nächsthin dem Ober-Kriegskommissariat franco einzusenden.

Bezeichnung der Bürgen und gemeinderäthliche Habhaftigkeitsbescheinigung sind in üblicher Weise den Angeboten beizulegen. Letztere Requisite sind unerläßlich.

Die Lieferungsbedingungen sind auf dem Kantons-Kriegskommissariat in Aarau und bei unterfertigter Amtsstelle aufgelegt.

**Bern,** den 26. Januar 1888.

(O H 2800) [370 **Das eidg. Ober-Kriegskommissariat.**

## Achtung für Käser!

Unterzeichneter kauft ein Molchen

## schöne halbfette Winterkäse.

Offerten mit Angabe des Preises, sowie der Gewicht und Beschaffenheit der Waare, sind zu machen an **Johannes Fenz,** Käsehändler in **Wilderswyl** bei Interlaken. [352

## Generalversammlung der Altersgenossen

**Sonntags den 29. Januar 1888, Abends ½8 Uhr,**

**in der Speisewirthschaft Holzach, oberes Lokal,**

(in der Stadt).

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

364] **Der Vorstand.**

## P. P.

Statt besonderer Anzeige machen wir Freunden und Bekannten nur auf diesem Wege die tiefschmerzliche Mittheilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern innigst geliebten Vater, Schwiegervater, Großvater u d Bruder

## Abraham Ryniker-Kiener,

im Binzenhof,

nach kurzer Krankheit an einem Herzschlage, im Alter von 74 Jahren in die ewige Heimath abzurufen.

Wir empfehlen den theuren Verstorbenen Ihrem liebevollen Andenken und bitten um stille Theilnahme

Die tieftrauernden Hinterlassenen:
**Jakob Ryniker-Läuchli,**
Wittwe **Anna Bertschinger-Ryniker,**
**Margaritha Ryniker-Läuchli und Kinder Ryniker-Ryniker.**

Die Beerdigung findet statt: Sonntag den 29. Januar 1888, Mittags 11½ Uhr. [371

## Geschäfts-Empfehlung.

Den geehrten Herren Fabrikanten und Geschäftsleuten von hier und Umgebung zur Kenntniß, daß ich mich im Hammer in hier als

## Feilenhauer

niedergelassen habe.

Empfehle mich im Anfertigen, sowie Aufhauen aller Sorten Feilen und Raspeln, sowie im Aufrichten von Mühl- und Kronhämmer, Metzger- und Schuhmacherstählen, im Herrichten von Bohrer, Sägen und sonstigen Werkzeugen. Billige Preise, sowie gute und schnelle Bedienung wird zugesichert.

Auf Wunsch können auch **alte Feilen** gegen neue umgetauscht werden.

Achtungsvollst

71] **S. Geiger,** Feilenhauer im Hammer.

Aechtes konsistentes

## Vaseline-Lederfett,

erprobt vorzüglichstes und zugleich billigstes Mittel, um Schuhwerk dauerhaft, weich und wasserdicht zu machen, empfiehlt in Blechbüchsen von ¼, ½, und 1 Ko., sowie offen in jedem Quantum, zu billigsten Fabrikpreisen.

162] **C. Rychner,** Seiler.

## Bruchleidende

finden in den schwersten Fällen sichere Hülfe bei

**F. Lüneburg,** Bandagist,

(O F 6840) [207] zur Adlerburg, gegenüber der Tonhalle, **Zürich.**

**Gegen Husten und Heiserkeit** (H. 5334 J.)

**PATE PECTORALE FORTIFIANTE**

de J. KLAUS, au Locle (Suisse)

**In allen Apotheken zu haben.**

Sehr zweckmäßige und außerordentlich starke

## Thürvorlagen

von rauhen Fiberseil empfiehlt zu billigsten Preisen

161] **C. Rychner,** Seiler.




**Aarau:** Wydler, Apotheker,
**Zofingen:** Ed. Fischer, Apoth.,
**Seengen:** Merz, Apoth.,
**Baden:** Kronmeyer, Apoth.,
**Zurzach:** Harsch, Apoth. [4900

## Billige Aussteuer,

**zu nur 340 Fr.,** bestehend in:

**Ein zweischläfiges, vollständig aufgerüstetes Bett mit doppelten Matratzen, Decke, Kissen sammt Indienen-Anzug und zwei Leintüchern, 1 Chiffonnière, 1 Canapée, 1 Kommode, 1 Nachttischli, 1 Spiegel, 1 Tisch und 6 Sessel 1 Fußschemel.**

Nicht Gewünschtes kann ausgewechselt oder weggelassen werden.

**Emil Schenker,** Tapezierer, in **Schönenwerd.**

Ein der Schule entlassenes ordentliches **Mädchen** kann in die Lehre treten bei

**Elise Riggli,** Weißnäherin, im Hause des Herrn Waßmer-Boß, 268] beim Schlachthaus Aarau.

## Die Aarauer Chronik

(elegant gebunden, mit Bildern) erlasse, um damit zu räumen statt 3 Fr. à Fr. 1.

363] **F. G. Martin.**

Aarau, Montag 30. Januar 1888. № 25. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75.

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage: 10 Cts.

## Unsere Landsleute in Chile.

(Korrespondenz.)

Der waadtländische Pfarrer Grin in Lutry hat letztes Jahr den nach Chile ausgewanderten Schweizern einen Besuch abgestattet, nicht etwa, wie man vielfach annahm, im Auftrag oder mit Subvention der Bundesbehörde oder einer Gesellschaft, sondern, was um so mehr der Anerkennung und des Dankes werth, aus eigenem Antrieb; aus seinem unter obigem Titel erschienen Bericht merkt man denn auch nichts davon, daß er eine andere Empfehlung etwa an chilenische Behörden mitgenommen, als die gewöhnliche eines Reisepasses, wie er denn auch unterlassen hat, dortigen Würdenträgern und Beamteten sich zu präsentiren. Um möglichst genaue Auskunft sich zu verschaffen über die Lage unsrer Kolonisten brauchte er vor Allem seine eigenen Augen; nach dem er in Conception, dem Ausgangspunkt zum Ansiedelungsgebiet Schweizer und andere Europäer, so den Präsidenten des Unterstützungsvereins abgehört, führte eine Rundreise aus bei den 14 ostwärts und aufwärts gegen das Gebirge hin gelegenen Kolonisationsstationen von Angol weg bis Viktoria und Dulmo und zu den einzelnen Heimstätten oder Farmen; er veranstaltete alsdann eine größere Versammlung in Traiguen, dem Mittelpunkt derselben, um die Eindrücke zu schildern, welche die Kolonien auf ihn gemacht, um eine Besprechung zu veranlassen über die gemeinsamen Interessen der Niederlassungen, über die Schwierigkeiten, die sie zu bekämpfen hätten, über die Mittel, dieselben zu überwinden, die Nothwendigkeit einer Vereinigung, des einmüthigen Zusammenhaltens, um sich gegenseitig zu unterstützen, in der Organisation von Gemeindeverbänden, in der Einrichtung von Schulen, eines Gottesdienstes in der Handhabung einer geordneten Polizei.

Das Alles stellt Pfr. Grin in seinem Buche, die einzelnen Wohngebäude, ihre Einrichtung, ihre Bewohner vorführend in anziehender und so anschaulicher Weise dar, daß der Leser sich ein klares und getreues Bild machen kann vom Leben und Treiben und Befinden unsrer Angehörigen am Fuße der Anden.

Und nun das Ergebniß, zu welchem Grin durch seine Beobachtungen und Wahrnehmungen als Augenzeuge gelangt ist? Es wird angesichts der frühern, vielfach sich widersprechenden und zweifelhaften Berichte am Platze sein, daß unsere öffentlichen Blätter von demselben Notiz nehmen, zumal für Solche, welche nicht Zeit und Gelegenheit haben, das Buch zu lesen. — Diesfalls ist es uns schwer verständlich, wie eine Einsendung in den Basler Nachrichten (No. 7 vom 8. Jan., Beilage) bei Besprechung des Buches sagen kann: Der Verfasser warne vor jener Menge Schriften, welche durchwegs aus eigennützigen Motiven zur Ansiedelung in Chile verleiten, er bezwecke, unsere Behörden und Menschenfreunde auf das beklagenswerthe Schicksal unsrer dortigen Landsleute aufmerksam und das Loos derselben durch werkthätige Hilfe erträglicher zu machen" Nach genauer Durchsicht des Buches müssen wir diese Auffassung als eine mindestens einseitige erklären.

Das Schlußurtheil des Verfassers hebt als Lichtseiten Folgendes hervor.:

„Der Boden ist ausgezeichnet, das Klima herrlich, die Gegend entzückend, der Absatz der Produkte gesichert. Die Regierung erfüllt im Allgemeinen die von ihr eingegangenen Verpflichtungen bezüglich der Ueberfahrt und der ersten Ansiedelung. — In dieser Hinsicht scheint mir unter den vielen Kolonisationsgebieten, die ich schon kennen gelernt, Chile dasempfehlenswertheste zu sein; sowohl Handwerker, wie namentlich mittellose Landarbeiter dürften wohl anderswo nicht so leicht ihr Brot finden; nur auf schnelles Reichwerden sollen sie hier nicht rechnen." Fügen wir hier bei, daß der Verfasser auf seiner Rundreise bei den meisten, namentlich schon seit mehreren Jahren Angesiedelten, einen befriedigenden Besitzstand, bei Einzelnen Wohlhabenheit und nur ausnahmsweise, in Folge von Müßigang oder Liederlichkeit, eigentlich ärmliche Verhältnisse und Elend antraf.

An Schatten, welchen der Verfasser auf dieses im Ganzen freundliche und lichte Bild chilenischen Kolonistenlebens auftragen muß, fehlt es nun allerdings nicht.

Wir rechnen dazu nicht gerade die Entbehrungen, und Entsagungen, den Mangel an Bequemlichkeit, Gesellschaft, Lektüre — das ist dem Ansiedler im fremden Lande fast überall beschieden, wenigstens für die erste Zeit — auch nicht, daß dort verkommene Personen zu treffen sind, solche gibt es auch anderwärts, so lange solche leichtfertig spedirt werden. Auch darauf legen wir nicht das Hauptgewicht, daß die Ansiedler öfter durch Diebstähle oder Räubereien, in höher zu entwaldeten Lagen durch Regenmangel und Fröste geschädigt werden. Den letztern Zufälligkeiten ist der Landmann auch anderwärts ausgesetzt; mit Bezug auf die erstern Vorfallenheiten konstatirt der Verfasser eine zunehmende Besserung und er selbst ist wenigstens auf seinen einsamen Wegen von solchen verschont geblieben. Dagegen läßt sich der Verfasser über Schwierigkeiten und Mängel, welche auch dem tüchtigen Eingewanderten die Existenz erschweren, vernehmen. (Forts. folgt.)

## Das Schulbudget der Gemeinden Aarau, Baden und Zofingen.

Das Schulbudget der Gemeinde Aarau pro 1888 weist, ein Gesammtausgeben von Fr. 135,000 auf; das würde wie der gemeinderäthliche Bericht zum Voranschlag besagt, bei einer Schulzahl von rund 1000, pr. Kopf Fr. 135 ausmachen. Da dieser allerdings außerordentlich hohe Betrag in jenem Bericht vollständig auf Rechnung der städt. Schulen geschrieben wurde, so fanden wir uns veranlaßt, die eigentlichen Schulausgaben der Hauptstadt mit derjenigen der beiden Nachbarstädte zu vergleichen. Wir haben dabei sämmtliche Ausgaben für Gemeinde und Bezirksschule zusammengenommen, bei Aarau aber die Ausgaben für andere Schulanstalten, wie die Kantonsschule ꝛc. weggelassen, denn hievon participiren die „1000" Schüler der Stadt nicht. Ebenso haben wir die Ausgaben für Verzinsung und Amortisation der Schulhausbauschuld nicht in Betracht gezogen, indem diese nach unserer Ansicht nicht in's laufende Schulbudget gehören. Die andern 2 Gemeinden haben auch keine derartigen Posten im Schulbudget. Zieht man demnach bei den 3 Gemeinden die gleichnamigen Posten in Betracht, so geben aus für Lehrerbesoldungen: Aarau Fr. 68,985, Baden Fr. 40,850 und Zofingen Fr. 53,344; für Lehrmittel, Schulbedürfnissen ꝛc.: Aarau Fr. 2180, Baden Fr. 1200 und Zofinnen Fr. 2372; für Unterhalt des Schulgebäudes und des Mobiliars, Abwart, Beheizung und Beleuchtung ꝛc.: Aarau Fr. 11,700 (!), Baden 6250, Zofingen 6295; für das Kadettenkorps: Aarau Fr. 1300, Baden 727, Zofingen 1236. Rechnet man bei Aarau noch die Rücktrittsgehalte und den Beitrag an den Lehrerpensionsfond zus. mit Fr. 3130 hinzu, so stellt sich das Gesammtausgeben auf Fr. 87,295, was bei der wirklichen Schülerzahl von 1082, pr. Kopf der Schulbevölkerung Fr. 80 ausmacht. Die Ausgaben der Gemeinde Baden betragen Fr. 49,027 oder pro Schüler (673) Fr. 73. Zofingen gibt Fr. 63,247, oder per Schüler (767) Fr. 82 aus. Würde der verhältnißmäßig hohe Posten für Unterhalt und Besorgung des Schulgebäudes Aarau denjenigen der beiden andern Gemeinden entsprechen, so stünde die Ausgabe der Gemeinde Aarau pr. Schüler wenig über derjenigen von Baden und ganz bedeutend hinter derjenigen von Zofingen zurück. (Zieht man nur die Lehrerbesoldungen in Betracht, so bezahlt Aarau pr. Schüler Fr. 64, Baden 61 und Zofingen 69 Frkn.). Und doch hat Aarau vor kaum einem Jahr 5 neue Lehrkräfte angestellt, was von einem Theil der Bevölkerung damals und seither als Luxus erklärt wurde. — Auch der Gemeinderath hat in seinem Bericht zum dies-

---

2

## Feuilleton.

### Die Tochter des Pelzhändlers.

Geschichtliche Novelle.

II.

An einem schönen Septemberabend, als es schon spät zu werden anfing, sah man Meister Texier seinen Laden schließen, und sich schnell auf den Weg zum Herrn Stiftsdekan begeben, wo er weitere Befehle über einen erhaltenen Auftrag einzuholen gedachte. Er hatte einen weiten Weg zurückzulegen, um die Gebäude des Domkapitels zu erreichen, denn er mußte durch die St. Michaelsstraße, die Samen- und Wechslerstraße und an der Kirche vorüber bis zu der Königspforte; als er aber unter der Halle der letztern angekommen war, zog ein unerwarteter Anblick seine Aufmerksamkeit auf sich.

In einer von kleinen vorspringenden Säulen umgebenen Ecke der Halle bemerkte er auf der obersten Steintreppe einen Gegenstand, den er anfänglich nicht genau unterscheiden konnte; es war eine gräuliche Masse, zu deren Füßen ein schwaches, flackerndes Licht brannte. In der Meinung, es möchte etwa ein Bettler oder irgend ein Dürftiger sein, der sich verspätet und hier niedergelassen hatte, um sich, auf die Gefahr, von den Hellebardieren oder einer Patrouille aufgegriffen zu werden, dem Schlafe zu überlassen, rief der gutmüthige Meister Texier dem grauen Gegenstande zu: „Holla! he! Freund! die kalte Abendluft ist Niemand gut, vollends auf den feuchten Steinplatten und in dem Gewölbe; steht auf! Warum klopft Ihr nicht an dem nebenan liegenden Hospiz, wenn Ihr vielleicht für diesen Abend keinen bessern Zufluchtsort wißt?" Er erhielt keine Antwort. Dies war aber sehr natürlich, denn wenn wir mit dem ehrbaren Kürschner näher treten, so werden wir bald bemerken, daß der angeredete Gegenstand (sonderbares Zusammentreffen) nichts Anderes ist, als ein Korb oder eine kleine Wiege, mit einem groben, aber sehr reinen Linnentuche bedeckt. Neben dieselbe hatte eine vorsichtige Hand eine kleine, brennende Lampe gestellt, und in ihr schlief ein ganz kleines Kind mit vollen Rosenwangen, so rund und frisch, als nichts in der Welt — wie unsere alten Schriftsteller sagten — ein wohlgeformtes liebliches Kindchen, mit zarten Gliedern, das seine kirschrothen Lippen im Schlafe lächelnd öffnete — ein Kindchen, das nichts verlangte, als zu leben, das eine Stelle in der Welt begehrte, und sich, wie es wenigstens den Anschein hatte, wenig darum kümmerte, die unendliche Zahl der Geschöpfe durch eine unbedeutende Einzahl zu vermehren.

An einem solchen Funde rücksichtslos vorüber gehen, dies hätte dem Pharisäer im Evangelium nachthun geheißen; unser Meister Jean Texier zögerte daher nicht lange, blies die kleine Lampe aus und nahm das Körbchen so sachte unter den Arm, daß er nicht einmal das Kind aufweckte. Dann, plötzlich von einem Gedanken ergriffen, der ihm wie eine höhere Eingebung kam, pochte er, seinen Besuch auf morgen verschiebend, leise an die Thüre eines zu ebener Erde gelegenen Saales, in dem die Herren vom Kapitel mit ihrem Dekan zu Abend speisten, schob seinen Fund durch die halbgeöffnete Thüre, und zog sich, ohne länger zu warten, wieder zurück, indem er hoffte, daß die guten alten Väter dem Kinde ihre christliche Milde nicht entziehen würden. —

Als der unerwartet angekommene Neugeborene bemerkt und nebst seinem Korbe auf den gerade damals wohl versehenen Kredenztisch gelegt wurde, ereignete es sich, daß er weder über den plötzlichen Uebergang von der Finsterniß zum hellsten Lichte, noch den Anblick aller dieser unbekannten Gestalten Furcht zeigte. Im Gegentheile, statt zu weinen und zu schreien, wie wohl andere Kinder zu thun die üble Gewohnheit haben, schlug er seine klaren, hellblauen Augen auf, und zog seine freundlichen Mundwinkelchen zusammen um jedem der alten, silberhaarigen Priester mit seinem unnachahmlichen, unwiderstehlichen Lächeln zuzulächeln, wie es allen Kindern am ersten Lebensmorgen eigen ist.

Wie dem aber auch sei, die Kapitelsherren von Chartres in Beauce entschlossen sich, der unerwarteten Gabe, mit der sie zu bescheren es der göttlichen Vorsehung gefallen hatte, Ehre zu machen. Auf einem kleinen, ziemlich schlecht geschriebenen Zettelchen, das an der Decke des Korbches angeheftet war, standen die Worte: „Ich nenne mich Gehendrin und habe bereits die Taufe empfangen." — „So möge er denn den Namen Gehendrin behalten," hieß es, „man sehe ihm nach einer Amme." Die wackern Brüder gingen nicht auseinander, ohne vorher unendlich viel über die Zukunft ihres Findlings, und was wohl aus dem Schmerzenskinde der allerheiligsten Lieben Frau werden sollte, dem eine Halle der ihr geheiligten Hauptkirche zur Wiege gedient hatte, hin und wieder geplaudert zu haben. Sollte wohl der, dessen Dasein auf eine fast wunderbare Weise unmittelbar an der Schwelle des Tempels des Herrn begonnen hatte, bestimmt sein, eines Tages ein Moses oder Jonas zu werden? Ganz entzückt von derlei Perspektiven, in denen sich ihre alternde Einbildungskraft vertiefte, wunderten sich diese so weit im Leben vorgerückte Männer, die seit so langer Zeit und gewissermassen gewaltsam mit allem Familienleben gebrochen hatten, daß ihre Herzen so erweicht wurden, und fragten sich, ob es wohl nicht eine besondere Gnade Gottes wäre, daß er sie in seiner allumfassenden Liebe auf diese Weise zu Vätern gemacht hätte? Sie nahmen sich daher auch vor, ihren jungen Schützling nie von der Liebfrauenkirche, die ihn aufgenommen, die sich zu seiner Mutter gemacht, zu trennen, und ihren Gehendrin später so innig als möglich selbst an das Gemäuer des heiligen Tempels zu ketten.

Es ist leicht zu erachten, daß Wochen lange in ganz Chartres und seinen Umgebungen von nichts Anderem die Rede war, als von dem Kleinen, der Königspforte und dem grauen

jährigen Schulbudget dieses letztere als ein „hochgespanntes" bezeichnet, das die ca. 3000 Fr. für unentgeltliche Lehrmittelbeschaffung kaum mehr zu ertragen vermöchte. Es läßt sich allerdings „hoch spannen", wenn alle die Posten, welche andere Schulanstalten betreffen und solche, die andere Gemeinden der Bau- und Polizeiverwaltung zuweisen, auf Rechnung der städt. Schulen wird. Allein so lange die Hauptstadt mit den Ausgaben für ihre städtischen Schulen und deren Bedürfnisse nicht vor, sondern eher hinter den — Garantiestädten steht, nimmt es sich etwas sonderbar aus, wenn bei jedem gebotenen Anlaß der Bevölkerung die großen Schulausgaben in Erinnerung gerufen und auf das „hochgespannte" Schulbudget hingewiesen wird.

## Eidgenossenschaft.

— Bundesrath. Die vom Bundesrath als Angehörige der anarchistischen Partei Ausgewiesenen sind: Alfred Ehrenberg, Peter Emil Schopen, Ignatz Metzler und Christian Haupt. –

— Am 27. wurde im deutschen Reichstage die neue Gesetzesvorlage, betr. die Verlängerung des Sozialistengesetzes, zur Behandlung gebracht. Der Abgeordnete Singer, sozialdemokratischer Fabrikant, hielt eine lange Rede gegen dieselbe, in welcher er dem Reichstage interessante Enthüllungen über das Treiben der im deutschen Solde stehenden Polizeispione agents provocateurs in der Schweiz machte. Singer hatte mit Bebel von dem Polizeihauptmann Fischer in Zürich auf Ansuchen schriftlich Bestätigung erhalten, daß, gestützt auf die gewaltete Untersuchung, der Schreiner Schröder-Brennwald in Riesbach (ein naturalisirter Deutscher) und der Gießer Haupt von der Berliner Polizei angestellte und bezahlte Polizeispione seien, welche in Wirthschaften die Arbeiter aufgehetzt haben. Schröder bezog von der deutschen Polizei im Monat 250 Mark und verkehrte mit den Anarchisten Stellmacher, Kammerer, Kaufmann, Kennel. Auch Haupt, der in Genf die Russen und Polen auszuhorchen hatte, erhielt monatlich 200 Fr.

Minister Puttkammer gab in seiner Vertheidigung des Sozialistengesetzes zu, daß die deutsche Polizei in der Schweiz Spione unterhalte, welche die sozialdemokratischen und anarchistischen Revolutionäre zu überwachen hätten. Sodann aber sprach er in Bezug auf die Mittheilungen Fischers, daß er vom Reichskanzler verlangen werde, daß gegen solch unverantwortliches Verfahren bei der Schweiz protestirt werde.

Die Zürcher Regierung nun werde diese angedrohte Reklamation abwarten, sie hält Fischers Haltung, wenn auch voreilig, doch nicht tadelnswerth. Die beste Antwort hat der Bundesrath bereits Herrn Puttkammer dadurch gegeben, daß er seine Spitzel ausweist. Es ist zwar zu bemerken, daß der Herr Minister diese nicht kennen will; aber seine Schergen waren sie.

Die angesehendsten deutschen Zeitungen zweifeln daran, daß Bismark auf das Verlangen Puttkammers, eintreten werde und auch die Schweizer werden es dem Polizeihauptmann nicht verübeln, daß er den beiden deutschen Reichstagsmitgliedern die Wahrheit nicht vorenthielt: sie ist jetzt am rechten Ort an's Licht gekommen und wahrlich keine Ehre für das Polizeiregiment im Reiche. —

## Kantonales.

### Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Regierungsrathes vom 28. Januar.

Das Großrathspräsidium hat die bereits beschlossene außerordentliche Großrathssitzung auf bezüglichen Wunsch der Kommission für Vorberathung der Hypothekarordnung und im Einverständniß mit dem Regierungsrath auf Mittwoch den 29. Februar und folgende Tage angesetzt.

Das vom römisch-katholischen Synodalrath vorgelegte Hülfspriesterreglement erhält mit gewissen Vorbehalten die regierungsräthliche Genehmigung und soll nunmehr durch die Gesetzessammlung bekannt gemacht werden.

Die erledigte Amtsschreiberstelle in Muri wird dem Hrn. Amtsrevisor Fischer von Benzenschwyl übertragen in dem Sinne, daß die Funktionen der hiedurch erledigt werdenden Revisorenstelle (ähnlich wie in andern Bezirken) unter die drei Bezirksbeamten: Bezirksamtmann, Amtsschreiber und Bezirksverwalter, zu vertheilen sind. Die Direktion des Innern erhält den Auftrag, einen bezüglichen Vertheilungsvorschlag vorzulegen.

Hr. Bischof Dr. Herzog in Bern legt den Hirtenbrief auf die Fastenzeit 1888 zur Kenntnißnahme vor.

Die Aufsichtskommission für die Heil- und Pflegeanstalt Königsfelden hat nun Vorsorge getroffen, daß im Bedürfnißfall auch christkatholische Pfleglinge dieser Anstalt in ihrer Confession pastorirt werden können. Als bezüglicher Anstaltsgeistlicher ist Herr Pfarrer Furrer in Lenzburg in Aussicht genommen. — Der Forderung, daß jeder Konfession eine besondere Pastoration möglich gemacht werden soll, ist nun bei allen drei aarg. Heil- und Pflegeanstalten (Königsfelden, Aarau, Muri) Genüge geleistet.

Der neue Waldwirthschaftsplan von Birrhard wird genehmigt.

Einem Gemeinderath, welcher einem verunglückten Angehörigen einen Ausweis zum Zweck der eigenen Sammlung von Liebesgaben (Bettelbrief) ausgestellt hat, wird für dieses ungesetzliche Vorgehen eine Rüge ertheilt. Als zulässig wird es höchstens erachtet, daß der Gemeinderath selbst ein Gesuch um Veranstaltung von Liebesgabensammlungen zu Gunsten der betr. Familie an benachbarte Gemeinden richten dürfe.

— * Aarau. Die kaufmännische Gesellschaft hat in ihrer Samstagsversammlung ein Initiativkomite ernannt, welches die Frage der Einführung der elektrischen Beleuchtung und Kraftübertragung für Aarau prüfen und die einleitenden Schritte zur Realisirung an die Hand nehmen soll. Widerspruch gegen das Projekt machte sich von keiner Seite geltend. —

— Berichtigung. In der Samstagsnummer sind bei den notirten Brevetirungen für aargauische Militär einige Verwechslungen vorgekommen. Um kriegerische Verwicklungen zu vermeiden, berichtigen wir, daß Herr Traugott Markwalder Major im Generalstab, Herr Oskar Schibler Oberlieutenant der Feldartillerie und Herr Othmar Rychner in Ob.-Entfelden Hauptmann der Sanität geworden. Auch Herr Bundesrichter Weber in Lausanne ist um drei Grad höher zu setzen, da er Oberstlieutenant geworden. Die verschiedenen Berichte waren so widersprechend, daß einem alten Landstürmler schon einige Irthümer bei der Taxation der Briden verziehen werden mögen.

— * Die Mondsfinsterniß vom 28. ds blieb fatalerweise infolge völliger Bedeckung des Himmels unsichtbar. —

— * Das Vermögen der Männer-Krankenkasse Unterentfelden betrug auf 1. Jan. 1887 828 Fr. 55 Rp. An Beiträgen wurden 341 Fr. eingenommen, und an Krankengelder 356 Fr. ausbezahlt. Das Vermögen auf 1. Jan. 1888 verzeigt 869 Fr. 55 Rp.

— Zofingen. Hr. Geiser-Ryser sel. zur Flora in Zofingen hat der Kulturgesellschaft des Bezirks Zofingen durch letzte Willensverordnung Fr. 6000 testirt. Diese Summe soll nach dem Willen des Hrn. Testators sel. den Filialinstituten der Kulturgesellschaft in folgenden Raten zugetheilt werden:

1. Dem Bezirksspital Zofingen an's Betriebskapital Fr. 2000; 2. dem Kinderversorgungsverein z. Kapitalisiren Fr. 2000; 3. der Taubstummenanstalt zum Kapitalisiren Fr. 1500. (Dieser Betrag soll separat verwaltet werden und der Zins hievon ist alljährlich zu einem Ausflug für Zöglinge u. Lehrer zu verwenden, um damit den Kindern einen fröhlichen Tag zu verschaffen.) 4. Der Krankenanstalt für weibliche Dienstboten und Fabrikarbeiterinnen zum Kapitalisiren Fr. 500.

— Der freiwillige Armenerziehungsverein des Bezirks Baden hatte im Jahre 1886 152 Kinder in seiner Pflege, 109 Knaben und 43 Mädchen. Davon waren 126 in Familien untergebracht, 26 befanden sich als Lehrlinge bei Meistern und davon haben im Laufe des Jahres 12 die Lehrzeit absolvirt.

— Zurzach. (Korresp.) Die Wahl ist nun glücklich vorüber. Jetzt läßt es sich auch wieder in politischer Beziehung über Dinge reden, die vor der Wahl vermuthlich die Beschuldigung der Propaganda und Inkonsequenz nach sich gezogen hätten. Die Ultramontanen haben uns das Feld überlassen. Daß es freiwillig geschehen, geht über unsere Begriffe. Es ist vielmehr anzunehmen, ein ihnen passender Kandidat sei nicht zu finden gewesen und sie haben somit die Nachgibigkeit einer Schlappe vorgezogen. Unser Herr Gerichtspräsident Ursprung wollte nicht in dem Ding sein. Eine freie selbstständige Ueberzeugung geht ihm über ein, von den Ultramontanen gebotenes Nationalrathsmandat. Es ist in Ihrem Blatte s. Z. die Bemerkung gefallen, Herr U. solle Farbe bekennen! Das ist bälder gesagt und geschrieben, als man es von diesem Manne erwarten kann. Unseres Erachtens ist ihm von unserer Seite schon manch Unrecht gethan worden. Die ultramontanen Tendenzen seiner Vorfahren, sowie eine jugendliche Uebermüthigkeit die er begangen haben soll, lassen dies leicht erklären. Sicher aber ist, daß sich Herr U. weder vom Strome der ultramontanen Partei hinreißen läßt, noch in die Arme der radikalen Führer fällt. Selbst ist der Mann! Aber warum besucht er denn die ultramontanen Versammlungen wird man uns fragen. Darauf möchten wir entgegnen: Hat man ihn auch schon in demokratische oder liberale eingeladen? Und liegt es nicht selbstverständlich, daß er, nachdem man ihm ein Mandat angeboten, den Einladungen, jene zu besuchen, Folge gegeben! Hier zieht man ihn, dort stößt man ihn!

### Solothurn.

— Olten. (Korresp.) Die gestern Nachmittag im Hotel Wiß in Olten tagende Versammlung der liberalen Wähler der Amtei Olten-Gösgen zur Besprechung der nächsten Sonntag stattfindenden Nationalrathswahl und zur Aufstellung der Bezirksbeamtenkandidaten war ziemlich besucht; doch nicht so zahlreich, als in Anbetracht der Wichtigkeit der Sache und der Größe der Amtei zu erwarten war. Ob's an Mangel an Theilnahme oder an Ueberfluß an Schnee gefehlt, wissen wir nicht. Die diesbezügliche Diskussion war auch einfach, ruhig und trocken, so daß dem ruhigen Beobachter die Wahrnehmung sich aufdrängen mußte: nach den heftigen Parteikämpfen des letzten Jahres lastet auf den Gemüthern noch politische Mattigkeit. — Dem neuen Nationalrathskandidaten wurde keine Opposition mehr gemacht, so wird dessen Wahl also voraussichtlich ruhig und ohne Opposition ablaufen. Für den zurücktretenden Oberamtmann Trog, der seit 25 Jahren in seinem Amte thätig ist, wurde Hr. Fürsprech Eugen Büttiker, gegenwärtig Gerichtsschreiber, portirt. Derselbe ist eine junge tüchtige Kraft. Amtschreiber, Gerichtspräsident und Bezirksförster passirten im Sinne der Bestätigung der gegenwärtigen Inhaber und als Gerichtsstatthalter erhielt Hr. Fürsprech G. Studer die Genehmigung. Die andern Wahlen, Amtsrichter &c., übergehen wir, weil ohne weiteres Interesse.

Heute (Sonntag) Vormittag wurden die sterblichen Ueberreste Hrn. Kellers zum „Schweizerhof" zur ewigen Ruhe bestattet. Der Verblichene war ein allseitig beliebter und geachteter Mann, der allzufrüh aus dem Kreise seiner Angehörigen abberufen wurde. Ein ungewöhnlich zahlreiches Leichengeleite folgte dem sinnig geschmückten Sarge hinaus zur stillen Gruft.

### Baselland.

— Die Kosten des Eisenbahnprojektes Sissach-Gelterkinden werden auf 310,000 Fr. geschätzt; man glaubt, daß die Einnahmen eine Verzinsung von 5½ Prozent ergeben werden. Das Konzessionsgesuch soll im Frühjahr der Bundesversammlung vorgelegt werden.

### Genf.

— Die Aktionäre des Genfer Schützenfestes erhalten pro Aktie von Fr. 50 Fr. 1 Dividende. Ein- und Ausgabetat des Schützenfestes betragen zusammen 1,125,000 Fr., die höchste, je die Schweiz erreichte Festsumme.

## Ausland.

### Frankreich.

— Der französische Minister des Unterrichts wurde vom Ministerrath ermächtigt, für den Wiederaufbau der komischen Oper in der Kammer 3½ Millionen zu verlangen. —

### Italien.

— Großes und berechtigtes Aufsehen erregt, auch außerhalb der parlamentarischen Kreise der Commissionsbericht über den Finanzstand der öffentlichen Arbeiten. Es stellt sich heraus, daß die im April v. J. zur Tilgung der Eisenbahnschuld vom Minister der öffentlichen Arbeiten für das laufende Finanzjahr geforderten 121 Millionen kaum genügen, die Mehrkosten der 19 neuen schon vollendeten Eisenbahnlinien zu decken, daß aber zur Stunde die Summe gänzlich unbekannt ist, welche die Vollendung der noch im Bau begriffenen Linien erfordert.

Nur allein zur Deckung der unabweisbarsten Forderungen, welche diese letztern beanspruchen, verlangt der Minister 30 Millionen, ohne welche er für die Weiterführung der Arbeiten nicht einstehen könne.

Der Bericht erklärt, die Verhältnisse im Ministerium der öffentlichen Arbeiten seien derart, daß es einer wahren Entdeckung gleichkomme, in die Größe der eingegangenen Verpflichtungen und über die Zeit ihres Verfalles Einsicht zu gewinnen.

— Am Jahrestage der Niederlage von Dogali fand auf den Höhen, wo die kleine italienische Schaar einen ruhmvollen Tod gefunden, der in einschneidenster Weise auf die italienische Politik einwirken sollte, eine einfache kirchlich-militärische Feier statt, zu der ein Theil der Truppen aus Massaua ausgerückt war. Am Schlusse der Ceremonie wurde von Matrosen an Stelle eines später zu errichtenden Denkmals ein großes Kreuz aufgepflanzt.

---

Korbe; keineswegs aber von dem Pelzmützenmacher der St. Michaelsstraße, der seine guten Gründe hatte, bei der ganzen Sache aus dem Spiele zu bleiben. Gehendrin wuchs und gedieht unter dem Schutze der Kirche an Stärke und Artigkeit; man lehrte ihm ein wenig Lesen und den Kirchengesang; auch die Geschichte lernte er aus den steinernen Denkmalen und den gemalten Fenstern der Kirche kennen; denn in jenen guten alten Zeiten, zu denen Künste und Wissenschaften gewissermaßen aus den Klöstern und Stiften verbannt waren, gab es fast kein anderes Hülfsmittel, die Kenntniß der Werke der Natur auf die Nachkommenschaft fortzupflanzen, sie zu unterrichten und zu belehren, als Stein und Marmor. Als er mehr herangewachsen war, vertraute man ihm die Stelle eines Akoluthen im Chore an; wenn dann der gute Meister Johan an schönen Sonntagen Gelegenheit hatte, seinen hübschen Gehendrin (denn ein wenig gehörte er ihm doch an) mit frisirten, gepuderten Haaren stolz in seiner weißen Tunika einherschreiten zu sehen, wenn das ganze Schiff der Kirche von ganzen Wolken Weihrauchs angefüllt, deren lieblicher Wohlgeruch zu dem Sitze des ehrbaren Pelzhändlers herüber drang, dann dachte er daran, wie auch er einst als kleiner Junge dasselbe Weihnachtsfaß in seinen kindlichen Händen geschwungen, und dem guten Manne trat stets die Scene der Septembernacht vor der Königspforte wieder in's Gedächtniß; Thränen benetzten seine Augen und unwillkürlich mochte er sich dann wohl sagen: „Noch ein paar Jahrn weiter, meinen Erwerb noch ein bischen vermehrt, dazu die Zustimmung der Herren vom Kapitel, und das kleine Kerlchen stände dem Laden in der St. Michaelsstraße so übel nicht an; dann könntest du der Zeit, wo du nicht mehr sein wirst, mit weniger Sorgen entgegen sehen, und wüßtest deinen armen „Schwarzen Bär", und deine theure, liebliche Alice in guten Händen."

Die ministerielle Tribuna, der wir diese Notiz entnehmen, kann die Bemerkung nicht unterdrücken, daß das Land, nachdem in- und außerhalb Italiens schon 7000 Seelenmessen für die Gefallenen gelesen worden seien zum Jahrestage eine kriegerische Nachricht erwartet habe, als diejenige einer religiösen Feier und der Aufrichtung eines Kreuzes.

## Neueres und Telegramme.

### Nationalrathswahl im III. Kreise.

Im Bezirk Baden erhielt Herr M. Vogler von 3107 Stimmen 2694; im Bezirk Laufenburg von 2829 Stimmen 1634; Rheinfelden von 1896 Stimmen 1348; Zurzach von 2387 Stimmen 1671. Im Ganzen stimmten Herrn Vogler von 10,219 Stimmen 7347. Derselbe ist also gewählt.

Im Bezirk Laufenburg erhielt Hr. Gerichtspräsident Ursprung in Zurzach 266, im Bezirk Zurzach 178 Stimmen

Bern, 30. Jan. (Privattelegramm der „Aarg. Nachrichten".) Die gestrige Neubestellung der städtischen Behörden ist nach der gesammten liberalen Liste mit nahezu $^2/_3$ gegen $^1/_3$ durchgedrungen. Stadtpräsident wurde Müller mit 2499 gegen 1314 Stimmen, die auf Sinner fielen. Zum ersten Mal in diesem Jahrhundert besitzt Bern eine freisinnige Mehrheit in den Behörden. Die Veröffentlichung des Steuerregisters wurde mit 2182 gegen 1610 Stimmen abgelehnt.

Zürich. Der deutsche Polizeiagent Haupt ist am 27. ds. über die Grenze geschafft worden.

Straßburg, 29. Jan. Der Apotheker Girard in Schirmeck ist des Landesverraths beschuldigt und verhaftet worden; er hat sich mit Brieftaubenzucht beschäftigt. — Wie viele Verräther doch das deutsche Reich hat! —

Konstantinopel, 28. Jan. In Damaskus haben türkische Gensdarmen einen Algerier gewaltsam aus dem französischen Consulat entführt. Der älteste Sohn Abdelkaders hat hierauf dem französischen Consul in Beiruth für sich und seine Landleute einen andern Aufenthaltsort nachgesucht.

Abdelkader, der algierische Häuptling wurde bekanntlich in Damaskus internirt.

Redaktion: J. J. Spühler.

## Oertliches.

— * Aarau. Einwohnerverein Aarau. Sonntag den 29. Jan. Zuerst wurden die verschiedenen kleineren Traktanden erledigt und beschlossen, von einem Jahresessen für dies Jahr aus verschiedenen Gründen zu abstrahiren. In die Rechnungskommission wurde in Ergänzung eines austretenden Mitgliedes gewählt Hr. Fabrikinspektor Rüsperli. Was die Schafmattbahn anbelangt, erwartet man die Einladung zur Einberufung einer größern Versammlung.

Ueber Errichtung eines Krankenmobilienmagazins in Aarau referirte Hr. Dr. Schmuziger in sehr klarer Weise. Er betonte die Nothwendigkeit der Errichtung und zeigte die Wege, wie dies geschehen könne.

Er schlägt vor: 1. An den tit. Gemeinderath ein Gesuch zu richten ein größeres Lokal im Armenhause zur Verfügung zustellen sammt den bisherigen bereits vorhandenen Utensilien. 2. Den gegenwärtigen Verwalter des Armenhauses als Verwalter des Magazins zu bezeichnen. 3. Eine Kommission zu ernennen, welche die nothwendigen Schritte zur Errichtung und Herstellung eines solchen Magazins zu thun habe.

An der Diskussion betheiligten sich die Herren Statistiker Näf, der den Antrag unterstützte und wünschte, daß auch Krankenpflegerinnen ausgebildet würden; Coradi, Bezirkslehrer, Fabrikinspektor Rüsperli, Dr. Schenker, Pfr. Fischer, Stadtammann Tanner.

Die Anträge des Hrn. Dr Schmuziger wurden angenommen und die Wahl der Kommission dem Vorstande überlassen. — Der Kommission, die ein schönes und interessantes, wie sehr dankbares Feld zu bearbeiten hat, wurden verschiedene Direktive gegeben. Der oben angeführte Wunsch des Hrn. Näf wurde erheblich erklärt und dem Vorstande zu weiterer Prüfung überbunden.

Schließlich referirte Hr. Dr. Schmuziger über Errichtung von Museen für Gesundheitspflege in sehr fesselnder und interessanten Weise, indem er zeigte, was in ein solches Museum gehöre. Er hält ein solches Museum als sehr schön und zweckmäßig und für Aarau auch mit der Zeit ausführbar; allein momentan ist das Museum ein Ideal und nicht zu verwirklichen. Die Sache sei indessen im Auge zu behalten und später im gegebenen Augenblicke aufzugreifen. —

## Civilstandsnachrichten

vom 21. bis 2 8 Januar.

### Geburten.

Jan. 20. Bertha, T. des Bolliger, Johann, Küfer von Uerkheim, in Aarau
„ 27. Otto, S. des Bachmann, Bernhard, Schneider, von Bottenwyl, in Aarau.
„ 27. Marie, T. des Ruef, Karl Adolf, Sekretär, von Ayken, in Langnau (Bern).

### Eheverkündungen.

Jan. 23. Fäsch, Andreas, Kaufmann, von Basel, in Genua und Osthues, Wilhelmine, von Münster (Westphalen), in Aarau.
„ 25. Bösch, Joseph Anton, Schlosser, von Blumenfeld (Baden) und Kielholz geb. Schütz, Anna Rosa, von Aarau, beide in Kreuzlingen (Thurgau).
„ 26. Wittmann, Franz Xaver, Schneider, von Zell (Bayern), in Aarau und Bauer, Maria, Köchin, von und in Wiselz (Bern).
„ 28. Wehrli, Rudolf, Schreiner, von und in Küttigen und Läubli, Marianna, Fabrikarbeiterin, von Seengen, in Aarau.

### Trauungen.

Jan. 24. Häfliger, Otto, Meyger, von Oberentfelden und Hilfiker, Emilie, von Muhen, beide in Aarau.

### Todesfälle.

Jan. 22. Marti, Rosina Elisabeth, Privatin, von Langenthal in Aarau.
„ 24. Hemmeler, Hans Rudolf, Augusts, Kaufmann's, von und in Aarau.
„ 26. Ryniker, Abraham, Oekonom, von und in Aarau.

### Taufen.

in der reformirten Kirche.

Jan. 29. Emil Albert, S. des Theophil Eger-Ebner, Schneider, von Riehen.

**Wochenmarkt in Aarau** vom 28. Januar. 1888.

Erdäpfel galten per 100 Kilogr. Fr. 0. 00 bis Fr. 0. 00, per Becken 20 bis 60 Ct., Anken per Kg. Fr. 2. 30 bis Fr. 2. 60, Eier per Stück 10—00 Ct., Kabis und Kohl per Kopf 15—30 Rindfleisch per Kg. Fr. 1. 20 bis 0. 00, Kuhfleisch Fr. 0. 80 bis 0. 00, Kalbfleisch Fr. 1. 60 bis Fr. 0. 00., Schaffleisch Fr. 1. 20 bis 1 40, Schweinefleisch Fr. 1. 50 bis 0. 60, dürren Speck Fr. 1. 60 bis 1. 80

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau.**

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 Jan. | Beobachtungszeit | Thermometer in Celsius | Barometerstand i. mm Abjst. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Bewölkung. 0 klar. 4 halb. 8 bedeckt | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 29. | Mittgs. 1 U. | -4,2 | 724,7 | 760,0 | NWo | 42 | hell |
| 29. | Abends 9 „ | -12 6 | 725,7 | 76 ,9 | Wo | 75 | „ |
| 30. | Morg. 7 „ | -16.2 | 725,8 | 761,8 | Wo | 76 | bedeckt |

Beobachtung um 7 Uhr früh;
Maximum -4,2 C.° Minimum -18,2°
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh mm.


**Leichen-Anzeige.**

Nro. 11.

Sonntag 29. Januar 1888 starb: **Andres geb. Staudemann, Margaritha,** Otto's, Hafners, von Aarau; alt 33 Jahre, 6 Monate und 13 T. Beerdigung: Dienstag 31. Jan., Mittags 11 Uhr. — Leidabnahme: Milchgasse No. 78. [413

**Vereinschronik.**

**Naturf. Gesellschaft.**

**Sitzung**

**Mittwoch den 1. Februar 1888,** Abends 8 Uhr, **im Kreuz.** — Herr Prof. Tuchschmid: — 1) Vorweisung einer kleinen Sammlung von Apparaten. 2) Das Doppler'sche Princip mit Demonstration.

400] **Der Vorstand.**

**Sängerbund.**

Heute Abend 8¼ Uhr **Probe.** Zu einem Männerchor braucht's auch 1. Baßisten; möchte die Herren freundlichst bitten. B. [407

**Stadtmusik Aarau.**

**Probe** heute Abend 8 Uhr. [410

**Promemoria.-Consz.-Lokal.**

**V. J. K.**

**Dramatische Section** [411 Abends punkt 8 Uhr im Lokal.

**Schneidersachverein Aarau.**

**Quartal-Sitzung**

**Montag den 30. Januar 1888.** Vollzähliges Erscheinen erwartet

404] **Der Vorstand.**

**Gasthof z. Rößli.**

Heute [412

Tête de veau aux champignons.

**Zu vermiethen.**

Ein **Laden** mit Hinterzimmer auf Mitte April. an bester Lage.

393] **Main Nr. 821.**

**Todes-Anzeige.**

Wir erfüllen hiemit die schmerzliche Pflicht unsern Freunden und Bekannten mitzutheilen, daß es dem Herrn über Leben und Tod gefallen hat, unsre innigst geliebte Gattin, Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin

**Margaritha Andres geb. Standemann,**

**Hafners,**

heute Morgen den 29. Januar 1888, um 4¾ Uhr, im Alter von 34 Jahren, nach leidensvoller Krankheit zu sich in's himmlische Reich zu rufen.

Wir bitten der sanft Entschlafenen ein freundliches Andenken zu bewahren.

**Die tiefbetrübten Hinterlassenen.**

Die Beerdigung findet statt: Dienstag den 31. Jan., Mittags 11 Uhr, [406

**Frische süße Butter**

zu Fr. 1. 20 per ½ Kilo empfiehlt

409] **Otto Andres,** Metzger.

**Seidene Handschuhe**

crême-weiß,

in frischer, großer Auswahl bei

414] **Ida Suter.**

**Zu verkaufen od. zu vermiethen**

**eine größere Fabrikanlage mit konstanter Wasserkraft, in der Nähe einer Eisenbahnstation der Centralschweiz. Eventuell würde sich der Besitzer auch an einer neuen Industrie betheiligen.**

**Offerten unter Chiffre E. befördern Orell Füßli & Co. in Basel.** (O-1026-B) [403

**Marktstandsteigerung.**

**Sonntag den 5. Februar** nächsthin, von Nachmittags 2 Uhr an, findet die periodische **Wiederversteigerung** der hiesigen **Marktstände** vor den betreffenden Marktständen statt, worauf die marktbesuchenden Handelsleute aufmerksam gemacht werden.

**Bremgarten,** 27. Januar 1888.

(O. Br. 49) [401 **Der Gemeinderath.**

**Für Hufschmiede.**

Im **Zeughaus in Aarau** sind **250 Paar Hufeisen,** älterer Ordonnanz, zu verkaufen.

Angebote nimmt entgegen

388] **Die Zeughausdirektion.**

**Achtung für Käser!**

Unterzeichneter kauft ein Molchen

**schöne halbfette Winterkäse.**

Offerten mit Angabe des Preises, sowie der Gewicht und Beschaffenheit der Waare, sind zu machen an **Johannes Feuz,** Käsehändler in **Wilderswyl** bei Interlaken. [352

**Hausverkauf.**

Ein **Wohnhaus,** 2stöckig und sehr gut gebaut, nebst Scheune, Waschhaus, Garten und etwas Ackerland, zu jedem Geschäfte gut geeignet, am besten Platze eines Bezirkshauptortes des Kts. Aargau, in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes gelegen, ist billig zu verkaufen. Gefl. Anmeldungen sub. Chiffre W. 72 befördert die Annoncen-Expedition (M-49 c) **Rudolf Mosse, Zürich.**

**Zu miethen gesucht:**

Eine gangbare

**Wirthschaft**

auf 1. März d. J. Offerten beliebe man an die Expedition dieses Blattes einzusenden. [405

**Zugelaufen:**



Ein junger **Hund.** Derselbe kann gegen Einrückungsgebühr u. Futtergeld abgeholt werden bei

392] **Schmutziger,** Geschäft Zurlinden u. Cie.

Frisch angelangt:

Eine Parthie dürre

**Kastanien**

bei [391

**Franz Camisasca,** Aarau.

Ein an guter Lage **Zürichs** befindliches, weit bekanntes und gut renommirtes **Detail-Geschäft** in Winterartikeln wünscht einen oder mehrere Artikel (Strohhüte, Schürzen, Jupons 2c.) für **Frühjahr, Sommer und Herbst** zum Verkauf in Kommission zu übernehmen, event. auch für feste Rechnung zuzulegen. Gefällige Offerten sub. Chiffre **U 70** an die Annoncen-Expedition von (M5143Z) **Rudolf Mosse** in **Zürich.**

**Zu vermiethen:**

**Eine kleine Wohnung**

sammt Zubehörde.

383] **F. Brunner,** Halde 287.

**Zu miethen gesucht:**

**Auf 1. März oder 1. Juni ein sonniges Logis von 3 Zimmern mit Zubehör und Wassereinrichtung. — Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.** [313

**Zu vermiethen:**

Eine **Wohnung** mit zwei Zimmern, Küche und Wassereinrichtung und Zubehör, drei Treppen hoch; für stille Leute. Zu erfragen bei der Exped. d. Blts. [368

Dr. Pattison's

**Gicht-Watte**

vorzüglich wirkendes Mittel gegen alle Arten

**Gicht & Rheumatismen.**

In Packeten à Fr. 1. — und halben à 60 Cts. bei den Apothekern: **C. Wydler, Dr. O. Lindt & L. Weibezahl** in **Aarau.**

Als bestes Mittel zur raschen, sicheren, gefahr- u. schmerzlosen Vertreibung der

**Hühneraugen**

**Hornhaut, Schwielen, Warzen**

bewährt sich vorzüglich die

**Acetine**

des Apothekers **W. Wankmiller** in **Weilheim,** à Schachtel Fr. 1. 50.

Dépôts: **Aarau:** J. A. Bell, Commissions-Handlung; **Brugg:** Blattner, Apoth.; **Kölliken:** L. Guldimann; **Lenzburg:** Fr. Schatzmann; **Olten:** Schmid, Apotheker.; **Seengen:** T. Merz, Apotheker.

(Ma-1675-M) [300

## Freier Schießverein Aarau

### General-Versammlung

☞ **Montag den 30. Januar**, Abends 8 Uhr, ☜
in der **Bierbrauerei Ryniker** (hinteres Lokal.)

Traktanden: 1) Auszahlung des Staatsbeitrages.
2) Jahresrechnung und Bericht.
3) Wahl des Vorstandes, der Delegirten und der Rechnungsrevisoren.

Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet

396] **Der Vorstand.**

## Bekanntmachung.

Im Sinne der Vollziehungsverordnung des Regierungsrathes zu den Bundesgesetzen betreffend die Arbeit in den Fabriken und die Haftpflicht d. d. 28. December 1887 ist Seitens der unterzeichneten Behörde als **Fabrik- und Haftpflichtaufseher** hiesiger Gemeinde gewählt und bezirksamtlich in Pflicht genommen worden: Herr **Gottfr. Vogel**, Polizeiwachtmeister in da, was andurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Aarau, den 27. Januar 1888.

399] **Der Gemeinderath.**

**Aarau, im Januar 1888.**

**P. P.**

**Hierdurch habe ich die Ehre, Ihnen anzuzeigen, daß ich das von meinem seligen Gatten, Herrn Fritz Gamper, Metzgermeister, seit 13½ Jahren am hiesigen Platze betriebene**

## Metzgereigeschäft

**sammt Wirthschaft**

**dem Herrn Otto Häfliger-Hilfiker, Metzgermeister, käuflich abgetreten habe.**

**Indem ich mir erlaube, Ihnen denselben angelegentlich zu empfehlen, bitte ich, das meinem seligen Gatten und mir bisher in reichem Maße geschenkte Vertrauen auf meinen Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.**

**Mit vorzüglicher Hochachtung**

**Wwe. Gamper-Steffen.**

**P. P.**

**Mit Bezug auf vorstehende Anzeige, bitte ich Sie um Ihr schätzbares Vertrauen, welches ich nach jeder Richtung hin zu rechtfertigen bestrebt sein werde. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, den ehrenvollen Ruf, den sich dieses Geschäft unter dem frühern Besitzer seit 13½ Jahren erfreute, dauernd zu erhalten, und ich darf daher hoffen, daß mir dasselbe Wohlwollen und Vertrauen ebenfalls geschenkt wird.**

**Hochachtungsvoll!**

398] **Otto Häfliger-Hilfiker.**

## Holzsteigerung

**Freitag den 3. Februar**, Nachmittags 1 Uhr, im Staatswald Kiesholz bei Wallbach, im dortigen Lichtschlag beginnend, über 8 Buchenstämme mit 8,65 m³; 1 Hainbuche mit 0,28 m³; 5 Eichen mit 2,53 m³; 2 Linden mit 0,40 m³; 2 Kirschbäume mit 0,78 m³; 22 Ster Buchenspälten, 60 Ster Buchenprügel, 1430 Schlagwellen.

Sodann aus Durchforstung und Reinigung: 20 Ster gemischtes Fohren- und Birkenholz, 60 Wellen Birkenreis zu Besen und zu ca. 700 Wellen Reisig.

**Rheinfelden**, 26. Januar 1888.

369] Der Kreisförster: **Fr. Salathe.**

## Specialität in schwarzen Stoffen.

### Merinos & Cachemires,

120 Cm. = 2 Ellen breit,
in vorzüglicher Waare und sehr schöner blauschwarzer Farbe,
in 40 verschiedenen Qualitäten,
**von Fr. 1. — an die Elle oder Fr. 1. 65 der Meter;**

### Cachemire-Châles;

Crêpes, Sergés, Foulés, Rayés, Façonnés, Etamines,
mit den neusten **Besatz-Stoffen**
für elegante Trauer-Kleider;

### Seidenstoffe:

Satin-duchesse, Merveilleux und Taille,
empfehlen in größter Auswahl zu den billigsten Preisen:

**Gamper & Co.,**

385] **Aarau**, Rathhausgasse Nr. 49 und 50.

## Bazar
## zu Gunsten der Stadtmusik.

Der hiesigen Einwohnerschaft danken wir auf das Wärmste für die zahlreich gespendeten und in Aussicht gestellten Gaben. Indem wir Ihnen zur Kenntniß bringen, daß der Bazar am 3. und 4. März nächsthin stattfindet, ersuchen wir Sie, Geschenke in natura sowie noch allfällige Geldgaben bis zum 20. Febr. an die Damen des Komites abzugeben, nämlich:

Frauen Direktor **Burgmeier**,
„ **Frey-Ryhiner**,
„ **Gamper-Zürcher**,
„ **Gysi-Studler**,
„ **Pfisterer-Tschudy**,
„ **Stahel-Ernst**,
Dr. **Weber**.

Gaben für das Büffet wollen geil. an Frau Stahel-Ernst bis zum **2. März** abgeliefert oder angemeldet werden. Es ist sehr wünschenswerth, daß für jede Gabe die genaue Angabe des Preises gemacht werde.

Sollte Jemand aus Versehen durch unsere Sammlerinnen übergangen worden sein, möge er dies gefl. entschuldigen und einen Beitrag den oben genannten Damen zustellen.

Aarau, den 27. Januar 1888.

397] **Die Stadtmusik.**

**Zu kaufen gesucht:**
Einige
## Weinfässer,
zusammen ca. 20 Hl. haltend. Von wem, sagt die Exped. d. Bl. [367

**Zu verkaufen:**
Ca. 3—4 Doppelzentner schöne
## Kartoffeln,
rauhäutige (Luzerner). [359

## Die Aarauer Chronik

(elegant gebunden, mit Bildern) erlasse, um damit zu räumen statt 3 Fr. à Fr. **1.**

363] **F. G. Martin.**

☞ Ein der Schule entlassenes ordentliches **Mädchen** kann in die Lehre treten bei
**Elise Riggli**, Weißnäherin,
im Hause des Herrn Waßmer-Boß,
268] beim Schlachthaus Aarau.

## Aargauische Creditanstalt.

Kursblatt Nr. 4. **Aarau**, den 28. Januar 1888.

| Wechsel-Curse in Conto-Corrent | Kurze Sicht. Brief. | Kurze Sicht. Geld. | 2—3 Monate Sicht. Brief. | 2—3 Monate Sicht. Geld. | Disconto. |
|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam, Rotterdam | 210,30 | 209,80 | — | 209,80 | 2½% |
| Deutsche Bankplätze | 124,45 | 124,25 | — | 124,35 | 3 „ |
| Brüssel Antwerpen | 100,20 | 100,05 | — | 100,10 | 3½ „ |
| Mailand, Turin, Genua | 98,60 | 98,25 | — | — | 5½ „ |
| London | 25,33 | 25,28 | — | 25,32 | 3 „ |
| Paris und Lyon | 100,25 | 100,15 | — | 100,20 | 3 „ |
| Wien | 201,— | 199,50 | — | — | 4 „ |
| New-York | 5,25 | — | — | — | |

**Disconto für Bankwechsel** auf:

| | | Minimum. |
|---|---|---|
| Zürich, Winterthur, Basel, Genf | 2½—3 % | 5 Tage. |
| Aarau, Bern, Lausanne, St. Gallen | | |
| Nebenplätze | 5 „ | 10 „ |

| Effekten-Curse. | Brief. | Geld. | Bezahlt | | Brief. | Geld. | Bezahlt |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| *Actien:* | | | | | | | |
| Gotthardbahn | 591 | 583 | — | 3½% Eidg. Oblig. 1887 | 101 | 100,7 | — |
| Nordostbahn Stamm | 451 | 449 | 450 | 4½ „ Südbahngemeinden | | | |
| „ Prioritäten | 768 | 763 | — | rückz. 1890 | — | 101,5 | — |
| Union Suisse Stamm | 432 | 430 | — | 5 „ Stadt Zofingen | | | |
| „ „ Prioritäten | | | | rückz. 1889 | — | 101 | — |
| „ convertirte | — | 505 | — | 4 „ Kanton Bern 1880 | 100,5 | 100,2 | — |
| Centralbahn | 555 | 554 | — | 4 „ „ Basel-Stadt | | | |
| Jurabahnen | 470 | 468 | — | 1884 | 103 | 101 | — |
| Suisse occidentale: | | | | 3 „ Kanton Genf | 102,5 | 102,4 | 102,5 |
| Stamm | 162 | 160 | — | 3½ „ Kant. Freiburg 1887 | 99 | 98,8 | 98,8 |
| Prioritäten | 518 | 517 | — | 4 „ Stadt Winterthur | — | 109 | — |
| | | | | 4 „ Stadt Rom in Gold | | | |
| | | | | mit Staatsgarantie | 96,7 | 96,5 | — |
| Schweiz. Kreditanstalt | 770 | 763 | — | 4 „ Nordostbahn, | | | |
| Bank in Winterthur | 410 | 406 | — | fällig 1890 | — | 100,2 | — |
| „ „ Prioritäten | — | 415 | — | 4 „ dto. „ 1892 | — | 100,2 | — |
| Aarg. Creditanstalt | — | 560 | — | 4 „ dto. Emiss. 1885 | 103 | 102,8 | — |
| Aarg. Bank | — | 278 | — | 4 „ Centralbahn | | | |
| Bank Zofingen | 505 | 480 | — | 1887—1936 | 103 | 102,5 | — |
| Bank Baden | 520 | 500 | — | 4 „ dto. von 1880, | | | |
| Basler Handelsbank | — | 597 | — | 1883—1957 | 102,7 | 102,6 | 102,6 |
| Basler Bankverein | 802 | 800 | — | 4½ „ dto. 1888 | 101,5 | 101,2 | — |
| Basler Depositenbank | 5175 | 5160 | — | 5 „ dto. 1864—1888 | — | 101,2 | — |
| Eidg. Bank | 459 | 458 | 458 | 5 „ Gotthardbahn IV. | — | 106 | — |
| Banque foncière du Jura | 567 | 566 | 566 | 5 „ dto. II. Hyp. | — | 106 | — |
| Credit Lyonnais Fr. 250 einbez. | 577 | 576 | — | 4 „ Gotthardbahn | 102,4 | — | — |
| | | | | 5 „ Monte Ceneri I. Hyp. | — | 106 | — |
| Bank für Elsass-Lothringen Fr. 375 einbez. | 530 | 528 | 528 | 4 „ Jurabahnen, Hyp.-Anleihen mit | | | |
| Bank in Mülhausen Fr. 250 einbez. | — | 716 | 720 | Staatsgarantie | 103 | 102,5 | — |
| | | | | 4 „ Union Suisse I. Hyp. | — | 100,7 | — |
| *Obligationen:* | | | | 4 „ dto. II. „ | — | 100,5 | — |
| | | | | 4 „ Westbahn 1878/82 | 101 | 100,8 | — |
| 4½% Aarg. Staat, rückz. 1891 | — | 102,5 | — | | | | |
| 4 „ dto. „ 1884—93 | — | 100,5 | — | | | | |
| 4 „ dto. „ 1899 | — | 101,5 | — | | | | |

**Ohne Verbindlichkeit.**

Wir machen **Darleihen auf Wechsel-Obligo** und eröffnen **Kredite in laufender Rechnung** gegen Bürgschaft oder Hinterlage von Titeln.

Wir nehmen Gelder entgegen:
auf **Check Rechnung** zu 2½%
in **laufende** „ „ 3% } verzinslich
als **Depositen** zu 2½%
und halten uns bestens empfohlen.

Wir lösen **von heute an** die am 31. Januar 1888 verfallenden Coupons der
5 % Anleihen von 1874
4 % „ „ 1886 } der Ortsbürgergemeinde Zofingen
**spesenfrei** an unserer Casse ein.

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Dienstag 31. Januar 1888. № 26. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 5⁰.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75.

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage: 10 Cts.

## Tagesbericht.

Die Diskussion im deutschen Reichstage, in welcher die Schweiz zur Sprache kam, verdient näher erwähnt zu werden. Wir reproduziren vorerst den Brief, den Singer und Bebel an den Polizeihauptmann Fischer in Zürich gerichtet und dessen Anführungen dieser als vollständig richtig bezeichnete, nämlich:

„1. Daß Schröder seit Jahren im Dienste der Berliner Polizei stand, anfangs monatlich 200 Mk. Gehalt und in den letzten Jahren 250 Mark pro Monat erhalten hat; 2. daß er das Geld auf Anweisung des Polizeiraths Krüger in Berlin empfangen und seine Berichte an den Polizeibeamten Crüder gesandt habe; 3. daß bei Schröder bei der Hausdurchsuchung eine Kiste Dynamit aus der Dynamitfabrik Opladen, Regierungsbezirk Düsseldorf stammend, gefunden wurde, die Schröder von den Anarchisten Etter und Wübbeler empfing; 4. daß Schröder mit den Anarchisten Stellmacher, Kammerer, Kaufmann, Kennel u. A. genau bekannt war, in intimen Beziehungen zu ihnen stand und im Herbst 1883 einer in Zürich stattgehabten Konferenz der schweiz. Anarchisten beiwohnte, bei der auch die genannten zugegen waren; 5. daß seine Verbindung mit der Berliner Polizei der Anarchist Kaufmann vermittelte, und nach Schröders Aussage auch Kaufmann im Dienste der Berliner Polizei arbeitete; 6. daß Schröder auch mit dem Anarchisten Justus Schwab in New-York in brieflichem Verkehr stand; 7. daß Schröder alle neu erscheinende sozialistische und anarchistische Litteratur für die Berliner Polizei anzuschaffen und dieser sofort zuzusenden hatte, daß er die bezüglichen Versammlungen der erwähnten Richtungen zu überwachen u. die darin anwesenden Personen zu denunziren hatte; 8. daß Schröder in Versammlungen und Wirthschaften die Arbeiter durch seine Reden erhitzt und aufgehetzt und sie auf den Weg der Gewalt als das einzige Mittel zur Rettung verwiesen und zur „Propaganda der That" aufgefordert hat

Bezüglich Haupt's: 1) Daß Haupt zugestanden, seit vollen sieben Jahren im Dienste der Berliner Polizei zu stehen, Anfangs in Paris thätig war, dann nach Genf übersiedelte. 2) Daß Polizirath Krüger den Haupt im Jahre 1881 und Polizeirath von Haacke im Jahre 1884 ihn persönlich in Genf besuchten und ihn instruirt haben. 3) Daß beide mit seinen bisherigen Leistungen nicht zufrieden waren und „mehr" von ihm verlangten, wobei Polizeirath Krüger Winke ertheilte, wie er namentlich die in Genf lebenden Russen und Polen an sich heranlocken, sich in ihr Vertrauen schleichen und nächtlicherweise in ihre Wohnungen eindringen solle; von Haacke ihm den Rath gab, sich in die Kreise der Anarchisten zu drängen.

4) Daß Haupt anfangs 100 Mark, dann 125 Mark, später 150 Mark und zuletzt 200 Fr. pro Monat vom Polizeirath Krüger erhielt, welcher ihm auch das Geld zur Gründung eines Geschäftes anbot. 5) Daß Polizeirath Krüger dem Haupt schrieb, er wisse, das nächste Attentat gegen den Zar werde von Genf ausgehen, darüber brauche er Berichte.

Nach der Singer'schen Rede, welche die „Frankf. Ztg." eine geradezu vernichtende Darlegung der bisherigen Folgen des Sozialistengesetzes nannte, erging sich Hr. v. Puttkammer in einer zweistündigen Rede über das Treiben der Sozialisten. Was er über die Schweiz sagte, haben wir zum Theil erwähnt. Ueber die Schweiz ließ er sich auch so vernehmen:

„Ich weiß weder etwas von Herrn Schröder noch von Herrn Haupt. Ich übernehme dafür keine Verantwortlichkeit. Aber gestatten Sie mir zunächst noch ein Wort. So viel ich gehört habe, ist Schröder oder Haupt, um ihm gewisse Geständnisse zu entreißen und gewisse Dokumente oder Beweisstücke bei ihm zu finden, von angeblichen Gesinnungsgenossen in seiner Wohnung überfallen worden. Diese Leute haben sich an die Stelle der Justiz, der Polizei und des Untersuchungsrichters gesetzt. Das läßt nicht einen sehr erwünschten Blick auf den Rechtszustand werfen, unter dem diese Sachen geschehen. Wenn eine Bande von Strolchen sich erlauben darf, in eine Privatwohnung einzudringen, um den Inhaber mit Mißhandlung zu bedrohen, so muß ich sagen, ich kann mir von dem Kulturzustande eines solchen Staates keine rechte Vorstellung machen. (Zuruf bei den Sozialdemokraten.) Was soll ich dazu sagen, daß ein öffentlicher Beamter, den Herr Singer als Untersuchungsrichter bezeichnet hat — es ist nur der Stadthauptmann gewesen — sich dazu hergibt, auf die einseitige Anfrage zweier Reichstagsmitglieder, die doch einen ziemlich notorischen Ruf haben, ihnen zu bestätigen, was aus den Akten der ihm vorliegenden Untersuchung an Thatsachen zu entnehmen ist. So etwas dürfte in Deutschland schwerlich jemals vorkommen. (Zustimmung rechts; große Unruhe), und ich erkläre hiermit offen, nach dem, was Herr Singer vorgetragen hat, werde ich in der Lage sein, von dem Hrn. Reichskanzler zu verlangen, daß er auf diplomatischem Wege bei der schweizerischen Behörde gegen ein solches ganz unverantwortliches Benehmen protestirt. (Beifall rechts.) Ich würde mich schämen bis in die Seele hinein, wenn ich als öffentlicher Beamter einen Eingriff in eine noch nicht abgeschlossene Untersuchung zuließe, die den Zweck hat, die Wahrheit zu erforschen, und präjudizielle Mittheilungen duldete in irgend einer Frage, welche der Untersuchung unterliegt."

Da sich Herr v. Puttkammer so tief geschämt, haben im ersten Augenblick auch einige größere Schweizerblätter, wie die „N. Z.-Ztg." eine Art Schrecken gekriegt und den sonst so hochgepriesenen Fischer getadelt, daß er den Herren Singer und Bebel bezeugte, was man bereits zum Theil schon wußte.

Puttkammer hat aber in Deutschland mit seiner Rede und seinen Drohungen gegen die Schweiz wenig Ruhm aufgelesen.

Am 28. hat ein anderer im Reichstage ebenfalls seinem Aerger gegen die Schweiz Luft gemacht. Der Abgeordnete v. Helldorf brachte vor: „Besonders hervorgehoben zu werden verdient hierbei die Stellung der schweizerischen Behörden zu dieser ganzen Thätigkeit. Der Kongreß in St. Gallen sei überhaupt erst möglich geworden durch die Konvenienz der schweizerischen Behörden. Was für Gefühle müsse es erwecken, wenn es in der Schweiz gestattet werde, daß eine Verschwörerbande gegen befreundete Staaten ihr Wesen treibe. Es sei gerechtfertigt, wenn dagegen Schritte eingeleitet würden. Die Schweiz dürfe nicht vergessen, daß sie (Abg. Bebel: ein kleiner Staat ist!) im Verkehr mit den Nachbarstaaten gewisse Rücksichten zu beobachten habe. Wenn irgend etwas geeignet sei, eine gesunde Sozialreform, wie sie von der deutschen Regierung angestrebt werde, zu vereiteln, so sei es diese sozialdemokratische Thätigkeit, welche nicht soziale Reform wolle, sondern Revolution".

Der Abgeordnete Bamberger dagegen erinnerte den Reichstag, daß der Polizeirath Krüger seit längerer Zeit ständiger Hülfsarbeiter im Auswärtigen Amte sei. Wenn das auch in der Schweiz bekannt werde, so dürfe man sich nicht wundern, wenn der deutschen Politik von der Schweizer Bevölkerung kein Vertrauen mehr entgegengebracht wird. Der Ehre unseres Landes und unserem Verhältniß zu anderen Nationen dienen diese Dinge wahrlich nicht".

Sodann sagte Bamberger, und traf damit den Nagel auf den Kopf:

„Der Schweizer Polizeikommissarius hatte aber wahrscheinlich noch den anderen sehr naheliegenden Grund, und diesen hat Herr v. Puttkamer selbst schon angedeutet, indem er in seiner Rede davon gesprochen, daß ja die Schweiz der Sitz aller revolutionären Elemente in Europa sei. Unter dieser Anklage hat ja die Schweiz von jeher stark zu leiden gehabt. In letzter Zeit hat es keinen Bundespräsidenten gegeben, der sich nicht beständig zu rechtfertigen und zu vertheidigen gehabt hätte gegen die auswärtigen Regierungen wegen des Mißbrauches, der von dem Asylrecht gemacht worden sei. Warum soll ein braver schweizerischer Beamter der Welt und allen ehrlichen Leuten nicht dadurch einen Dienst erweisen, daß er diese Dinge in das richtige Licht setzt? Ich will gar nicht einmal der Angabe schon jetzt unbedingten Glauben schenken, daß die Dynamitkiste, von der in diesen Mittheilungen die Rede ist, durch dieselben Urheber, die die anderen Instruktionen den Herren Schröder und Haupt gegeben haben, befördert worden sei; aber der Umstand scheint mir doch sehr stark substanziirt, daß eben dasselbe Subjekt, welches den Druck der „Freiheit", eines Blattes, welches zu den meisten

---

3

## Feuilleton.

### Die Tochter des Pelzhändlers.

Geschichtliche Novelle.

Mit siebzehn Jahren war Gehendrin fast zum Manne herangewachsen, und die Herren vom Kapitel beeilten sich, ihm die Stelle eines Nachtwächters zu übertragen, die sie dem alten Gabriel Bertrand abnahmen, und ihm blos die Tagwächterstelle überließen, da ihm seine langen und treuen Dienste gewissermaßen Ansprüche darauf verliehen, ihn von der Hälfte seiner Amtsobliegenheit zu entbinden.

In so ferne jedoch Nachtwächterstellen in Frankreich nicht üblich sind, und die eines Tagewächters noch mehr auffallen muß, so fühlen wir uns verpflichtet, einige Worte zur Erklärung zu sagen.

Wie Deutschland seine Nachtwächter und England seine Watchmen hat, so hat Chartres seine Veilleurs de nuit et de jour (Nacht- und Tagwächter); unterscheiden sie sich auch im Namen, so ist doch der Zweck derselbe. Da Stadt und Cite Chartres mit seinen Umgebungen fast ohne Ausnahme aus Häusern mit Riegelwänden und Strohdächern bestand, so ist es sehr natürlich, daß eine solche Bauart Brandunglück mit seinen schrecklichen Folgen gleichsam von selbst herbeiführte. Daher kamen die Herren vom Kapitel um das Jahr 1 6? bei Philipp dem Kühnen, dem Sohne König Ludwigs des Frommen, dem 9. seines Namens, darum ein, und erhielten die Erlaubniß, auf dem Kirchthurme eine Glocke aufzuhängen, deren Schlag in der ganzen Stadt gehört werden konnte, und zu gleicher Zeit zur Anzeige der Stunde, sowie zum tocque-seing oder wenn man lieber will tossin (Lärmglocke) dienen sollte. Das Kapitel traf sofort die Anordnung, daß auf seine Kosten zwei Männer als Wächter aufgestellt wurden, welche ihre Wachsamkeit nach jedem Stundenschlag durch einen Glockenschlag anzukündigen hatten, den man coup du guet (Wächterschlag) nannte; damit sich Jedermann stets davon überzeugen konnte, daß der Wächter fortwährend seine Augen über Stadt und Land offen behalte, und Bürger und Landbewohner unbesorgt ihren Geschäften und ihrem Vergnügen nachgehen und sich ruhig dem Schlafe überlassen konnten.

Da es nicht mehr als billig ist, Jedem das Recht widerfahren zu lassen, das ihm gebührt, so können wir nicht unterlassen, zu erklären, daß es schwer gehalten haben würde, einen eifrigern und verständigern Wächter aufzufinden, als wie sich der Schützling der Stiftsherren während der Jahre 167⁰, dem Zeitpunkte, wo Gehendrin seinen Dienst antrat, bis zum Jahre 1674 erprobte. Während dieser ganzen Zeit hatte man zu keiner Zeit der Nacht den Wächterschlag später als einige Sekunden nach dem letzten Glockenschlag der Stunde gehört.

III.

Ohne Widerrede ist die Kirche unserer lieben Frau in Chartres eine prachtvolle Cathedrale, und es ist der Mühe werth, ihre kühnen, in der ganzen Christenheit berühmten Kirchenthürme, ihre zahllosen männlichen und weiblichen Heiligen-, Königs- und Königinnenbilder aus Stein von Bercheres, mit denen die Hallen geziert sind, ihre Säulenhallen mit Giebelgewölben, an denen man gleich den Erzählungen der heiligen Schriften eine ganze Zeitgeschichte lesen kann, die an allen Seiten angebrachten flimmernden Rosen — endlich ihren wachsamen Esel und ihr spinnendes Mutterschwein, den fantastischen Einfällen der Bildhauerkunst jener Zeit, zu sehen.

Eine Tochter gothischen Genies und der Kunst des Mittelalters, ein Monument der Kraft und des Glaubens, erkennt man sie unter Tausenden an dem Sparrenwerk ihres Giebels, an dem die schönsten Kastanienbäume in solchem Uebermaße verschwendet sind, daß man ihm den Namen „der Wald" gegeben hat, so wie an ihrer berühmten lieue (Meile) aus blauen Steinen von Senlis, einem neuen Meander, die sich mitten durch das Schiff der Kirche hinschlängelt und an Jerusalem und den Tempel des alten Glaubens erinnern soll.

Nirgends, ich kann es versichern, als an dem großartigen Prachtgebäude unserer lieben Frau von Beauce, wird man eine solche Sammlung von Glasmalereien zierlicher Arabesken und flandrischer Tapeten finden, die das Auge des Kenners entzücken; nirgends das Leben der heiligen Jungfrau so schön gezeichnet finden, wie es hier in vollen, trefflich gearbeiteten Reliefs, fast im Stiele der Goldarbeiterkunst, von dem gewandten Bildhauer Michael Bourdin eingegraben wurde, der zum Lohne dafür, daß er unsere liebe Frau, deren Biograph er in Chartres geworden, schmählicherweise in Clery gestohlen, aufgeknüpft wurde.

Hier, und nirgends Anders, findet man in den Grüften oder heiligen Orten noch Gemälde mit werthvollen Goldrahmen geschmückt; einen Heiligenbrunnen, das blutige Memento der Verfolgungen des Kaisers Claudius und des Heldenmuthes der glückseligen Märtyrer; endlich und zwar unter fünf Schlössern,

Angriffen gegen die Sozialdemokratie Anlaß gibt, in der Schweiz besorgt hat, auch das Geld dazu hergegeben hat. Wenn ein schweizer Beamter diese Thatsachen entdeckt, wie können sie ihm verdenken, daß er die Gelegenheit wahrnimmt, das an's Licht zu setzen? Der preußische Minister hat uns gestern mitgetheilt, er wolle den Reichskanzler in Kenntniß setzen von dieser ihm ungehörig scheinenden Art der Prozedur eines schweizerischen Beamten, um dagegen auf diplomatischem Wege Schritte zu thun. Herr v. Helldorf hat es für gut befunden, dem Herrn Minister noch zu Hülfe zu kommen. Wir sollen doch nicht etwa der Schweiz einen militärischen Krieg erklären? Oder etwa den Zollkrieg mit der Schweiz verschärfen? Vielleicht erleben wir es, daß in Folge des Briefes des Stadthauptmanns Fischer der Zoll auf Käse und Uhren noch mehr hinaufgesetzt wird. (Rufe rechts: Au! — Abg. Bebel: Ist bereits offiziell daran gedacht worden!) Ich hatte gehofft, der sächsische Bundesbevollmächtigte würde uns auf die Schweiz bezügliche Mittheilungen machen. In dieser Hoffnung bin ich arg getäuscht worden. Das Wichtigste und Angenehmste seiner Auseinandersetzungen war, wie gemüthlich es sei, in Dresden spazieren zu gehen. (Heiterkeit.) Ich bin ja wahrhaftig nicht in der Lage, mich besonders zu erwärmen für die Stellung des preußischen Ministers des Innern; das beruht wohl auf Gegenseitigkeit (Heiterkeit); aber ich kann ehrlich sagen: ich hätte gewünscht, der preußische Minister hätte sich aus diesen Dingen gestern besser herausgezogen, als er es gethan hat im gemeinsamen deutschen, im Interesse unserer Gesittung, unserer Verwaltung und unseres Rechtsgefühls.

## Unsere Landsleute in Chile.

(Korrespondenz.)

II.

1. Der wunde Punkt aller offiziellen, also auch der dortigen vom Staat ins Werk gesetzten Kolonisirung ist die Verwaltung. In Chile wurde für das Unternehmen seiner Zeit der Kammer ein zu wenig überdachtes und durchgearbeitetes Projekt vorgelegt und von ihr angenommen. Als die ersten Einwanderer ankamen, war nichts für ihre Aufnahme vorbereitet. An einer gehörigen Organisation fehlt es auch jetzt noch. Alles ist in die Hand eines Generaldirektors gelegt, eines Franzosen von Geburt, der das südlich gelegene übel beläumundete und gemiedene Kolonisationsgebiet von einem Feldzug her gegen die Indianer kannte. Dieser Generaldirektor oder Gouverneur ist unumschränkter Gebieter, er macht Alles nach seinem Gutdünken, ohne daß es für seine Entscheidungen und Verfügungen eine Berufung gibt. Die Regierung begnügt sich mit den von ihm abgegebenen jährlichen Berichten.

Die Kolonisten haben eine Ausnahmsstellung, sie bilden unter der Hoheit desselben einen Staat im Staat, für sie existiren die sonstigen Civilbehörden nicht. — Sicherlich ist's ein großer Fehler, einem Manne alle Gewalt zu übertragen, denn da ist der Werth des Individuums maßgebend für den Werth der Verwaltung. Sind solche Beamtete oder ihre Angestellten gewissenlose Leute, und an solchen fehlt es dort nicht, so werden die Untergebenen unter der Willkür, Nachlässigkeit, Verschleppung der Geschäfte, Rechtsverweigerung, Bestechlichkeit, Günstlingswirthschaft, zu leiden haben. Daß alle diese Mißstände in den chilenischen Kolonisationsangelegenheiten vorhanden sind, das weist der Verfasser an einzelnen Beispielen nach mit der trostlosen Bemerkung, die Kolonisten seien nicht im Stande, gegen dieselben aufzukommen. Diesfalls wird angeführt, die unregelmäßige Auszahlung der verfallenen Monatsgelder während des ersten Jahres, welche meist erst nach vielen vergeblichen Gängen zum Unterdirektor erhältlich sind, die Nachlässigkeit der Landmesser, in Folge deren die Mehrzahl der zugewiesenen Farmen nicht genau abgegrenzt sind, was häufige Uebergriffe, Verwicklungen, Streitigkeiten unter den Nachbarn veranlaßt — die Verschleppungen der Zollbehörden, so daß Neuankommende oft Wochen und Monate lang auf ihre Effekten warten müssen — die Gestattung der Einwanderung zur Unzeit nach dem Monat Dezember, dem Ende der Aussaat, so daß für die Bestellung derselben ein Jahr verloren geht — die Verabfolgung von ungenügenden und unbrauchbaren Zugthieren oder eines geringern Quantums an Baumaterialien und Sämereien, als versprochen worden. Die Aeußerung eines Kolonisten ist bezeichnend, sie könnten sich dann erst wohl fühlen, wenn sie mit der Verwaltung nichts mehr zu thun hätten.

2. Für Organisation von Gemeindeverbänden mit Vorsteherschaften zur Besorgung und Verwaltung oder wenigstens Mitberathung gemeinsamer Angelegenheiten, für Einrichtung von Schulen, eines religiösen Unterrichts, eines reformirten Gottesdienstes ist, abgesehen von der Anregung, welche diesfalls Grin, namentlich in der Versammlung von Triguen gemacht, bis jetzt gar nichts geschehen. Das Leben der dortigen Kolonisten ist ein überwiegend materielles, isolirtes, es fehlt ihnen, trotzdem sie sich als Fremde oder Angehörige einer andern Konfession einer wohlwollenden und freundlichen Gesinnung Seitens der eingeborenen Chilenen nicht erfreuen, an Zusammenhalt und Eintracht. Diese Mängel werden von einer großen Zahl derselben schwer empfunden, so daß sie da und dort die ersten Schritte thun, um wenigstens einen Schulunterricht für ihre Jugend zu ermöglichen. Mit Recht spricht sich Grin dahin aus, es sei eine Pflicht ihres bisherigen Vaterlandes, denselben vorab Lehrer und Geistliche zu senden, welche sie zur Sammlung rufen und ihre geistigen Interessen und Bedürfnisse vertreten und befriedigen. — Wir sind in der That mit dem Verfasser der Ansicht, daß unsere Angehörigen in der Ferne ein mindestens ebenso gutes Anrecht auf unsere Theilnahme und Hülfe haben, als irgend ein Negerstamm im entlegenen Afrika.

Die hier vorliegende Darstellung der Mißstände, unter denen unsere Landsleute in Chile leiden, veranlaßt zu einer Erörterung im Allgemeinen darüber, was das Heimathland für seine Auswanderer noch mehr als bis dahin thun sollte. —

## Eidgenossenschaft.

— Bundesstadt. Die Ausweisung der deutschen Reichsangehörigen Ehrenberg, Schopen und Metzler erfolgte mit der Motivirung, daß dieselben während ihres Aufenthaltes in der Schweiz der anarchistischen Partei angehört haben, daß sie mit den Chefs dieser Gruppe in regen Beziehungen gestanden haben und deren Ideen und Projekte theilten, sowie, daß sie das Asylrecht mißbrauchten, indem sie, als sie sich noch in der Schweiz aufhielten, die Doktrinen der Anarchisten mit Gewalt in ihrer Heimat zur Geltung zu bringen suchten. Die Ausweisung Haupts wird lediglich mit Art. 70 der Bundesverfassung motivirt, nach welchem dem Bunde das Recht zusteht, Fremde, welche die Sicherheit der Eidgenossenschaft gefährden, auszuweisen.

— Den „Basler Nachrichten" wird aus Bern geschrieben, daß von der deutschen Reichs-Regierung noch keine Reklamation à la Puttkammer eingegangen seien, und daß man in Bern den in Aussicht gestellten Schritten ganz ruhig entgegensehe. Auch hier wird bestätigt, daß das, was Polizeihauptman Fischer den HH. Singer und Bebel mitgetheilt, in der Schweiz kein Geheimniß gewesen sei.

— Der „N. Z. Z." wird aus Bern berichtet, daß das Verhalten des Polizeihauptmanns Fischer dort einen bemühenden Eindruck gemacht habe.

Anderseits wird aus Zürich berichtet, daß Fischers Vorgehen in Zürich gar nicht verurtheilt werde; er habe als Demokrat und Patriot gehandelt und könne nur von Büreaukraten bemängelt werden.

Nach weitern Mittheilungen aus Bern aber sei bereits ein Rüffel an die Zürcher Polizeidirektion abgegangen. —

— Am 29. tagte in Bern die Schweiz. Offiziersgesellschaft, 76 Mann stark. Vertreten waren 17 Kantone.

Die Sektion Aargau beantragte Aufhebung der Bataillonswiederholungskurse und Ersatz derselben durch Regimentswiederholungskurse. Dieser Antrag soll den Sektionen zur weiteren Diskussion nochmals unterbreitet werden.

In Bezug auf den militärischen Vorunterricht wurde beschlossen, es sei vom Centralkomite die Frage zu prüfen, ob und wie die Gesellschaft und deren Sektionen denselben fördern können. Die Frage der Militärcentralisation soll in einer außerordentlichen Delegirtenversammlung besprochen werden.

Die Frage der Reorganisation der eidgenössischen Schützenfeste soll angeregt werden. Der Bundesrath soll ersucht werden, die feldmäßigen Sektionswettschießen wirksam zu unterstützen. Derselbe solle endlich beim Schweizerischen Schützenverein dahin wirken, daß der Ordonanzwaffe gegenüber der Sportwaffe auf dem eidg. Schießstand eine bevorzugte Stelle eingeräumt werde.

Die Gesellschaft bewilligte an das Grauholzdenkmal einen Beitrag von 1000 Fr.

## Kantonales.

### Aargau.

— Herr Baptist Jetzer von Vogelsang bei Lengnau, ehemaliger Lehrer, ist nach der „Botschaft" zum Betriebschef der Schweizer. Centralbahn gewählt worden.

— Aarau. Das hiesige Bezirksgericht hat am letzten Samstag den Herrn J. Burger, Cand. jur. von Freienwyl, zum Gerichtsschreiber an Stelle des in den Dienst der aarg. Kreditanstalt übertretenden Herrn Müri gewählt.

— (Mitgetheilt.) Letzten Sonntag fand in Lenzburg die Generalversammlung des Aarg. Kant. Turnvereins statt; nebst anderen Traktanden wurden die neuen Statuten genehmigt und das nächste Kant. Turnfest pro 1889 der Sektion Zofingen übertragen.

Aarau. Hier geht die Sage, der Staat habe die Fehr'sche Fabrik vis-à-vis dem Bahnhof zur Einrichtung eines Kosthauses für Kantonsschüler erworben; wenn sich nur alle hinein stecken ließen.

— Baden. Vor einer zahlreichen Versammlung hielt der Arbeitersekretär Greulich von Zürich letzten Sonntag einen Vortrag „über die Ausführung des Haftpflichtgesetzes".

— Hottwyl. Gestern Vormittags starb in Hottwyl, Bez. Brugg, nach längerer, schwerer Krankheit, Herr Johann Keller, alt Lehrer, Vater des Hrn. Buchdrucker G. Keller in Aarau.

Der Verstorbene, den wir seit Jahren zu kennen und zu schätzen Gelegenheit hatten, war geboren im Jahre 1821. Er hatte das Seminar in Lenzburg in den Jahren 1841 und 42 besucht, und war stets einer derjenigen Lehrer, welche den damaligen Seminardirektor Augustin Keller im besten Andenken behielten. Herr Keller war aber auch in der That einer der trefflichsten Schüler Augustin's. Die Reihen der Augustiner lichten sich mehr und mehr; aber den meisten von ihnen darf mit Recht nachgerühmt werden, daß sie, auch wenn wissenschaftlich von späteren Lehrergenerationen überragt, doch allezeit Kopf und Herz am rechten Flecke und Charakter gehabt und in der Schule ihren Mann gestellt haben. So der Verstorbene.

Seine Lehrthätigkeit begann er in Rued, wo er nebenbei Leiter des Suhrenthaler Sängerbundes war. Von 1848 hinweg war er Lehrer in dem seiner Heimatgemeinde benachbarten Wyl, Bez. Laufenburg, und bekleidete zugleich die Stelle eines Fertigungsaktuars für beide Gemeinden. Oft hat uns der Verblichene mit Rücksicht auf heutige Anschauungen erzählt, wie anstandslos und freundschaftlich das Wirken eines reformirten Lehrers im katholischen Wyl war und wie sehr sich die Jurassier dort als ein Völklein gefühlt. Von 1858 bis 1885 war Herr Keller Gesammtlehrer in Hottwyl. Aus Gesundheitsrücksichten aber mußte er sich in den Ruhestand versetzen lassen. Der immer thätige Mann aber hat sich wohl zu wenig Schonung auferlegt. Herr Keller war neben dem Lehrerberufe und nach seinem Rücktritte vom Amte ein reges Mitglied der landwirthschaftlichen Vereine. Selber praktischer Landwirth und Weinbauer, war er auch Aktuar der Weinbaugesellschaft und stets dafür thätig, gute Neuerungen einzuführen und zu empfehlen. Mit Hrn. Keller ist ein tüchtiger, kerniger und braver Mann aus dem Leben geschieden.

— Laufenburg, 30. Januar. (Corr.) Vor zahlreichem Publikum gab gestern Abend im Saale des Badhotels dahier der neugegründete Turnverein von Laufenburg unter Mitwirkung hiesiger musikalischer Kräfte eine gymnastisch-musikalische Abendunterhaltung.

Die Ausführung des abwechslungsreichen und mit vielem Humor gewürzten Programmes befriedigte das Publikum allgemein; einzelne Leistungen können sogar als überraschende bezeichnet werden und legten Zeugniß ab von großem Fleiß und Ausdauer, womit der Verein sein Ziel verfolgt und namentlich auch von fachkundiger Leitung.

Also fortgefahren und „geturnt, geturnt mit voller Kraft!"

— Zurzach. (Corr.) Gegenwärtig beschäftigt sich der Gemeinderath lebhaft mit der, kaum mehr zu verschiebenden Schulhausbaufrage. Während die Einen sich mit einem Flickwerk begnügen zu wollen scheinen, halten Andere einen Neubau für zweckmäßiger, und es wäre damit auch der Gemeinde entschieden besser gedient. Wenn man weiß und bedenkt wie sich der Ort seit der Anwesenheit des Fabrikanten Zuberbühler immer mehr bevölkerte, wie der rastlose Mann immer neue Projekte und Fabrikationszweige zu finden weiß und einführt, kann man kaum fehlgehen, wenn jetzt schon behauptet wird, ein Neubau müßte in wenigen Jahren doch erfolgen. Daher lieber jetzt schon an's Werk, als ein viele Tausende verschlingendes Flickwerk zu errichten.

### Basel.

— Zum Hauptpfarrer zu St. Theodor wurde am Sonntag Herr Theodor Barth, Kandidat der Orthodoxen, gewählt.

### Baselland.

— Der Reingewinn der Kantonalbank betrage nach den diversen Abschreibungen noch 39,000 Fr. 19,000 Fr. hievon sollen in die Staatskasse, die andere Hälfte

---

verwahrt, den unbezahlbaren Schatz, der aus dem Schleier, dem Gürtel und der Tunika oder dem Hemde der glorreichen Mutter des Heilandes besteht.

Wir kommen nun zu dem Sonntage, dem 11. November 1674, an dem das große Kirchenfest unserer lieben Frau von Chartres gefeiert wurde, von dem wir sprechen wollen.

Vom Vorabend des Festes an waren im Innern der Kirche eine Menge Arbeiter beschäftigt, um die großen Steinplatten mit schweren blumendurchwirkten Teppichen, in der Mitte mit den Wappen des Bizdoms und der Kapitelsherren geziert, zu bedecken und Gerüste und Sitze für angesehene Personen, die hohen Würdenträger der Kirche, Parlamentsräthe und die Herren vom Hofhalte des Königs von Frankreich zu errichten, die eig ns von Paris und andern Orten angekommen waren, um die Feierlichkeit mit anzusehen und ihren Glanz zu verherrlichen. Mit Aufgang der Sonne wurden die große Marie und die kleine Piat, die Hauptglocken in Bewegung gesetzt, um durch ihr freudiges Geläute das hohe Kirchenfest zu verkündigen. Mit dem Glockenschlage zehn ertönten donnernde Geschützsalven, Büchsen- und Doppelhackenschüsse, die Pforten öffneten sich und der Gottesdienst nahm seinen Anfang.

Ungeheuer war der Zulauf von Bürgern, Kaufleuten, Handwerkern, Leuten von jedem Alter, Geschlecht und Stande; und nachdem die Wasserweihe gesprochen und ein Salve abgesungen war, setzte sich der Bischof, die Mitra auf der Stirne, das Kreuz in der Hand, mit einem prachtvollen Meßgewande angethan, unter zahllos entfalteten Fahnen, gefolgt von seinem ganzen Kapitel, dem großen und kleinen Seminar und den Beamten der Provinz in Prozession nach der mitternächtlichen Seite der Kirche um den alten Kirchthurm herum in Bewegung.

in den Reservefond fallen, so daß dieser 750,000 Fr. betragen würde.

### Thurgau.

— Der öffentlichen Inspektion der Käsereien haben sich 108 Besitzer unterzogen; 27 hatten dieselbe abgelehnt. Von den 108 Käsereien wurden 31 vorzüglich, 47 mittelmäßig und 30 mangelhaft befunden.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Der rumänische Pfarrer Burnjann wollte sich zu Schlitten nach Coourlue begeben und hatte Frau und Kind bei sich. Auf der Fahrt wurde er von Wölfen angegriffen, die den Schlitten mit wildem Geheul umkreisten, endlich in den Schlitten sprangen und den Pfarrer sammt dessen Kind herausrissen. Während dieser auf Leben und Tod kämpfte, jagte die Frau davon, um Hülfe zu holen. Als diese anlangte, fand man den Pfarrer zerrissen, nur noch seine Beine und den Kopf. Das Kind war unversehrt, allein vor Frost und Schreck erstarrt, todt.

Einem Privatbriefe aus Bukarest entnehmen wir, daß dort bei meterhohem Schnee diese Bestien täglich bis an und in die Stadt kommen, so daß fortwährend auf sie gejagt werde. —

— In Rorschach wurden in den letzten Nächten auf dem äußern Bahnhof von Dieben für ca. 400 Fr. Kaffee und Zucker gesucht und gefunden. —

— Am 28. Jan. war der Bodensee so von Sturm und Schneetreiben erfüllt, daß das schweizerische Kursschiff trotz unaufhörlichen Läutens mit der Nebelglocke die Einfahrt in den Hafen von Friedrichshafen nicht fand und vor demselben umkehrte und nach Romanshorn zurückdampfte. —

— Am letzten Samstag fuhr ein Knecht von Gelterkinden mit einem Wagen über das Eisenbahngeleise in Sissach. Im Moment fielen die Barrieren und ein Zug brauste heran. Mit rascher Geistesgegenwart sprang der Knecht vom Wagen, faßte außerhalb der Barriere Posten und hielt das Pferd fest. Der Wagen, der auf den Schienen stund, wurde buchstäblich vom Pferd getrennt und zertrümmert. Pferd und Knecht kamen mit dem Schrecken davon:

— An der Universität Zürich studieren gegenwärtig 70 Damen, darunter 40 Medizin.

— In den Pariser Steinbrüchen sind vom 8. bis 15. Januar die Leichen von 6 Obdachlosen gefunden worden, die dort übernachten wollten. Seit Anfang des Winters hat man schon ein Dutzend solcher Unglücklichen in den Gypsöfen verkohlt oder erstickt aufgefunden.

— Einer, den es gereut. Der flüchtige Gujer von Wallisellen, welcher mit Summen, die er von der Kantonalbank Leuten hätte bringen sollen, durchbrannte, ist wieder zurückgekehrt und hat alles abgeliefert. Er behauptet, zum Besuche nach Mannheim gereist zu sein.

— Zwischen Frauenfeld und Winterthur wurde beim Schneegestöber am Freitag Morgen früh eine Mutter von 3 Kindern, die sich auf die Schienen gelegt, vom Nordostbahnzuge überfahren und förmlich zerschnitten. —

— Ein Stoff für Hofpoeten. Am 30. Januar hat mit Genehmigung des Königs die Verlobung des Kronprinzen von Schweden mit Fräulein Ebba Henriette Munk, einer Bürgerlichen, stattgefunden.

— In Biel hat der große Frost die elektrischen Stadtuhren in Stockuhren verwandelt. —

— Einer Menagerie in Znaim (Mähren) ist ein Löwe entsprungen. Der König der Thiere hat sich in's Gebirge begeben und unter dem Gewild schon arg aufzuräumen angefangen. Es wird nun auf ihn Jagd gemacht.

— Aus San Remo wird berichtet, daß ein leichter Erdstoß am 26. ds. gegen Abend in der vorigen Jahr schwer betroffenen Gemeinde Diano Marina angesetzt hat; ein Theil der Bevölkerung übernachtete im Freien.

— Bis zum 23. d. sind in Liegnitz (Schlesien) insgesammt 484 Typhus-Erkrankungsfälle polizeilich gemeldet worden, unter welchen 21 tödtlich verlaufen sind. Im städtischen Krankenhause befinden sich 171 Typhuskranke.

— Das Budget der Stadt Berlin schließt mit 62,865,019 Mark an Einnahmen und Ausgaben ab.

— Aus Hamburg wird gemeldet, daß dort der Typhus in erschreckender Weise um sich greift; die beiden letzten Wochen wiesen 209 bezw. 248 Typhus-Erkrankungen auf. Man gibt dem bedenklichen Trinkwasser Schuld.

— Ein wahnsinniger Bildhauer, mit einem sechsläufigen geladenen Revolver bewaffnet, wollte ins Elysée dringen, um Carnot zu tödten. Er wurde verhaftet.

— Wo steckt der Glückliche? Am 20. Januar fiel in der Ziehung der preußischen Klassenlotterie der erste Gewinn mit 40,000 Mark auf die Nr. 90,453.

## Neueres & Telegramme.

London, 29. Januar. Der parnellitische Deputirte Cox ist zu einer viermonatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt und nach Verlassen des Gerichtshauses wegen aufrührerischen Reden sofort wieder verhaftet worden.

London, 30. Januar. Nach der St. James Gazette hatt ein russischer Offizier, welcher durch das Loos bestimmwar, den Zaren zu tödten, sich in Petersburg selbst das Leben zu nehmen versucht. Er wurde sterbend in den Spital gebracht, wo er bekannte.

Rom, 30. Jan. Der Papst empfing Sonntag Mittag 350 Pilger, welche Weck, Namens der Freiburger Regierung und Kanonikus Schremly vorstellt u. Mermillod erinnerte daran, was die Schweiz dem Papst Alles verdanke; er spielte auch auf die Mäßigung des Kulturkampfs an. Der Papst zählte auf, was das Papstthum den Schweizern verdanke, welche stetsfort für das Papstthum gekämpft haben. Er konstatirte die großen Freiheiten, welche die schweizerischen Bischöfe gegenwärtig genießen, gab schließlich der Schweiz seinen Segen und überreichte den Anwesenden Medaillen.

Philippopel, 30. Jan. Fürst Ferdinand ist noch immer Gegenstand enthusiastischer Ovationen. Er wird heute nach Burgas abreisen.

Madrid, 28. Jan. Das Variété-Theater ist in Folge Ausströmens von Gas abgebrannt; kein Verlust an Menschenl.ben.

New-York, 29. Jan. Die gestern angekommenen Dampfer bestätigen, daß auf dem atlantischen Ozean ein fürchterliches Unwetter tobte.

Redaktion: F. J. Spühler.

### Briefkasten der Redaktion.

Mehrere Correspondenzen mußten wegen momentanem Stoffandrang zurückgelegt werden.

## Amtsblatt-Auszug.

### Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Baden. Munttwyler, Kaspar, alt Lehrers von Spreitenbach. Eingabe 10. März. — Bremgarten. Juchli, Jakob, Baschis von Zufikon. Eingabe 15. März. — Lenzburg. Senn, Johannes, Heinrichs, alt Gemeinderaths, von Braunegg. Eingabe 28. Februar.

### Beneficia Inventarii.

Baden. Steffen, Paulina, von Vogelrüti, Gemeinde Niederrohrdorf. Eingabe 10. März. — Bremgarten. Meier, Philipp, Luzlis, von Tägerig; Wwe. Huber, Dorothea geb. Huber, Schneiders in Hägglingen. Eingabe 15. März. — Kulm. Steiner, Salomon, Löwenwirth, von Dürrenäsch. Eingabe 10. März.

### Geldstage.

Aarau. Hässig, Friedrich, Spanner, in Aarau; Wydler, Oskar, Bierbrauer, von Aarau; Frey, Jakob, Rudolfs, Jägers in Biberstein; Käser, Rudolf, Rudolfs, Kaminfegers in Biberstein; Käser, Jakob, Rudolfs, Kaminfegers, in Biberstein; Müller, Rudolf, Hans Kaspars, Fabrikarbeiter, von Hirschthal, in der Strafanstalt Lenzburg Suter, Elisabeth geb. Widmer, Ehefrau des falliten Kaspar Suter, Strickkasparjakobs, von Gränichen. Eingabe 3. März. — Baden. Ringeli, Josef, Landwirth von Dottingen, auf Heitersberg, Gemeinde Spreitenbach; Zeindler, Jakob, Schniderkaspars in Bellikon; Knecht in Spreitenbach; Wiederkehr, Engelbert, Wagner in Oberehrendingen; Zimmermann, Felix, Schuster in Hausen, Gemeinde Bellikon; Meier, Martin, Steinhauer, Seplunzen, von Dottikon, in Mägenwyl. Eingabe 10. März. — Bremgarten. Oggenfuß, Gustav, alt Siegristen, von Rudolfstetten; Ackermann, Johann, Müller, in Tiefsurt, Gemeinde Dottikon; Frau Vogt, Lisette geb. Grundlehner, im Oberdorf zu Wohlen; Frau Brun, Josefina, alt Lehrers in Friedlisberg. Eingabe 5. März. — Kulm. Wevermann, Jakob, Sattler, in Teufenthal; Soland, Johann, Cigarrenmacher in Menziken; Frau E. Karrer-Hoffmann, Spielsosenfabrikation in Teufenthal. Eingabe 10. März. — Laufenburg. Treier, Ambros und dessen Tochter Magdalena, in Wöstinswyl. Eingabe 29. März. — Muri. Brühlmann, Kaspar, Schuster, Krämer und Pintenwirth in Dorfmuri; Wiß, Josef, von Sinserhöfen, Pächter in Waldhäusern. Eingabe 29. Februar. — Rheinfelden. Brun, Josef; geweiner Pächter, von Entlebuch, in Rheinfelden; Baumer, Ambros, Schneider in Rheinfelden; Widli, Maria Ursula geb. Arnold in Rheinfelden. — Zurzach. Rußenberger, Jakob, von Schleitheim, in Reckingen wohnhaft gewesen; Schleuniger, Johann, Schreiner in Klingnau; Frau Wenge-Müller, Marie, Hebamme in Klingnau. Eingabe 28. Februar.

### Geldstags-Rückzüge.

Kulm. Jungfer Eichenberger, Lina, Pflästerers in Menziken. — Lenzburg. Sandmeier, Rudolf, Bot in Seengen; Engel, Gottlieb, alt Badwirths in Seengen. — Zofingen. Hochuli, Melchior, Jogglis, Schweinehändler in Reitnau.

### Rehabilitationen.

Bremgarten. Meier, Xaver, Schweinehändler in Ueznwyl. — Kulm. Weber-Bertschi, Arnold, Schuster von Menziken. — Muri. Frey, Franz Josef, Zimmermann, von Dorfmuri.

## Nachruf

### an den früh Heimgegangenen!

Leb wohl, der Du so frühe
Geschieden von uns fort.
Du hast ja wohl erwählet,
Den schönen bess'ren Ort. —
Es stehen Vater, Mutter
So auch Geschwister Dein
Am theuren lieben Grabe,
Und denken freundlich Dein.
Früh hat Dich Gott geprüfet. —
Durch Krankheit lang und schwer
Doch liess Er Dich genesen
Zur Freud' der Eltern Dein!
So wolltest Du nun lernen
Des Uhrwerks stillen Gang
Doch der dort Oben wohnet,
Hat Dir bestimmt den letzten Gang. —
So hielt Er auf den Zeiger Deiner Uhr
Und liess Dich leben —
Sieb'zehn Jahre nur.
So leb denn wohl! wir seh'n uns wieder
Wann uns die Stunde ist beschieden,
Zu finden unsern Lieben

Hans Adolf Hemmeler. . . .

### Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 Jan. | Beobachtungszeit | Thermometer im Freien | Barometerstand i. mm Abfol | Barometerstand i. mm Reduz. | Windrichtung und Stärke | Hygrom. relat. Feuchtigk. | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 30. | Mittgs. 1 U. | −7,8 | 726,2 | 761,6 | SE. | 61 | hell |
| 30. | Abends 9 " | −10 7 | 726,8 | 762,1 | SE. | 76 | bedeckt |
| 31. | Morg. 7 " | −12.2 | 725,0 | 761,1 | NW. | 74 | " |

Beobachtung um 7 Uhr früh;
Maximum −7,8 C.° Minimum −16,2°
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh — mm.

**Pariser Observatorium** vom 30. Jan. 1888.
Wahrscheinlich veränderlicher Wind, bewölkt und niedrige Temperatur.

**Zürcher Witterungsaussichten** vom 31. Januar.
Frostwetter zunächst noch Fortdauernd.


## Vereinschronik.

**B. T. V. Männerriege.**
8½ Turnen. Nachher **Sitzung im Lokal.** Alle! [426

**C. V.**
**Gemischter Chor:**
Sopran und Alt 8 Uhr punkt!
Tenor und Baß 8½ „
Da das Studium der Walpurgisnacht rasch von statten gehen muß, so ist der Probebesuch unerläßlich. Der Männerchor ist fr. eingeladen, in pleno mitzuwirken.
427] Die Direktion.

**B. T. V.**
Besprochene Vereinigung kann heute nicht stattfinden. [428

**Frische Kuttlen**
und extra fettes **Ochsenfleisch** à 60, sowie schönes **Langenthaler Kalbfleisch** empfiehlt bestens
**H. Siegrist-Rynker,**
429] Rathhausgasse.

Die diesjährige **Generalversammlung** der **Krankenunterstützungs-Gesellschaft für Frauen und Töchter in Aarau** findet den **5. Februar** statt. — Frauen und Töchter, welche der Gesellschaft beizutreten wünschen, haben sich mit Altersausweis und ärztlichem Gesundheitszeugniß bis Ende Januar bei einer der Vorsteherinnen, Frau Pfarrer **Zschokke** oder Fräulein **Elise Schmidlin** zu melden. — Es wird auch jetzt wieder darauf hingewiesen, daß die vor einigen Jahren wesentlich erhöhten Krankengehalte in ihrem Betrage fortdauern können, sofern sich wieder eine größere Anzahl neuer Mitglieder zur Aufnahme meldet. Es werden daher sämmtliche Frauen und Töchter, welche dem Vereine bisher noch fern geblieben, ersucht, der so schönen und wohlthätigen Anstalt beizutreten! [422

**Gedörrtes Obst:**
**Pfirsiche,**
**Bordeaux Zwetschgen,**
**Bosnische Zwetschgen,**
**ausgesteinte Zwetschgen,**
**Kirschen,**
**Birnen,**
**saure und süße Aepfelschnitze**
430] empfiehlt **F. Gloor-Siebenmann.**

**Eisbahnbeleuchtung.**
**Heute Abend von ½8 Uhr an.**
423] Der Abwart: **M. Fehle.**

**Gasthof z. Rößli.**
Heute [432
Entrecôte à la bordelaise.

**Der Wolf kommt nicht**
aber ein
**Masken-Ball,**
auf den **Witz & Geld** zu sparen ist.

**Zu miethen wird gesucht:**
Ein **Zimmer,** dienlich als Schlafzimmer. Zu vernehmen bei der Expedition dieses Blattes. [424

**Fr. 16,000.**
**sind gegen solide Garantie auszuleihen.**
Nähere Auskunft ertheilt
Aarau, 30. Januar 1888
425] **H. Heller,** Rechtsagent.

**Aechte Dr. Jaeger'sche Normalunterkleider,**
als:
**Normal-Hemden,**
**Normal-Unterhosen,**
**Normal-Unterleibchen und Leibbinden**
für Herren und Damen
empfiehlt das Depôt bei
92] **E. Hemmeler-Türler.**

## Zu verkaufen:

Ein Quantum ganz dürre buchene und tannene **Knebelreiswellen** à Fr. 18 und 20 per Hundert zum Haus geliefert. Ebendaselbst 3 Ster dürres **Buchenholz**. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl. [418

A Clarens une dame habitant une jolie compagne recevrait en pension quelques dames et demoiselles. On pourrait aussi recevoir dans la maison, des leçons de français et de musique.

Références à Clarens M. M. les pasteurs Herzog & Hoffmann. Références à Buchs; M. Hermann Gysi. 419

**Zu verkaufen:**

## Dürre Reiswellen

bei
420] **Steiner** im Rößligut.

## Frische Brie-Käsli

à 25 Rp. per Stück empfiehlt
**A. Nadler,**
421] neben der obern Mühle.

**Zu kaufen gesucht:**

Einige

## Weinfässer,

zusammen ca. 20 Hl. haltend. Von wem, sagt die Exped. d. Bl. [367

**Zu verkaufen:**

Ca. 3—4 Doppelzentner schöne

## Kartoffeln,

rauhäutige (Luzerner). [359

Frisch angelangt:
Eine Parthie dürre

## Kastanien

bei [391
**Franz Camisasca,** Aarau.

Ein an guter Lage **Zürichs** befindliches, weit bekanntes und gut renommirtes **Detail-Geschäft** in Winterartikeln wünscht einen oder mehrere Artikel (Strohhüte, Schürzen, Jupons 2c.) für **Frühjahr, Sommer** und **Herbst** zum Verkauf in Kommission zu übernehmen, event. auch für feste Rechnung zuzulegen. Gefällige Offerten sub. Chiffre **U 70** an die Annoncen-Expedition von (M51437) **Rudolf Mosse** in **Zürich.**

## Hausverkauf.

Ein **Wohnhaus,** 2stöckig und sehr gut gebaut, nebst Scheune, Waschhaus, Garten und etwas Ackerland, zu jedem Geschäfte gut geeignet, am besten Platze eines Bezirkshauptortes des Kts. Aargau, in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes gelegen, ist billig zu verkaufen. Gefl. Anmeldungen sub. Chiffre W. 72 befördert die Annoncen-Expedition (M-49 c) **Rudolf Mosse, Zürich.**

## Ein Wetterprophet

vom alten Rufe und ein Schatzkästlein für jedes Haus ist **Dr. Martin Knauer's 100jähriger Hauskalender** für das 19. und 20. Jahrhundert. **12.** Auflage. Preis 1 Fr., in allen Buchhandlungen; in **Aarau** bei
329] **Emil Wirz,**
vorm. J. J. Christen's Buchhandlg.

**Zu miethen gesucht:**

Eine gangbare

## Wirthschaft

auf 1. März d. J. Offerten beliebe man an die Expedition dieses Blattes einzusenden. [405

**Zu vermiethen.**

Ein **Laden** mit Hinterzimmer auf Mitte April. an bester Lage.
393] **Rain Nr. 821.**

**Zu vermiethen:**

Ein möblirtes **Zimmer,** mit oder ohne **Kost,** in **Nr. 130.** [5248

**Zu vermiethen:**

Ein freundliches **Logis** von drei Zimmern, eingemachter Laube, nebst Zubehörde, an sonniger Lage, im zweiten Stock, auf 1. April. Bei der Expedition d. Bl. zu erfragen.

**Zu vermiethen:**

**Ein gut möblirtes, heizbares Zimmer, in schöner freier Lage; bei wem, sagt die Exped. d. Bl.**

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme unseres lieben verstorbenen

**Abraham Ryniker-Kiener,**
**im Binzenhof,**

während der Krankheit, sowie für das zahlreiche Grabgeleite und Blumenspenden, sprechen hiemit den tiefgefühlten Dank aus. [416

**Die trauernden Hinterlassenen.**

## Empfehlung.

Mit Uebernahme des Geschäftes empfehle mich den verehrten Damen für

## Confectioniren in Costumes

auf's Beste. Sorgfältige und geschmackvolle Ausführung, sowie prompte und billige Bedienung zusichernd, garantire für vorzügliches Passen und zeichne Hochachtungsvoll

**Hefti-Legler,** Nachfolger von Frey-Rohn.
**Baden,** im Januar 1888. [417

## Bazar

## zu Gunsten der Stadtmusik.

Der hiesigen Einwohnerschaft danken wir auf das Wärmste für die zahlreich gespendeten und in Aussicht gestellten Gaben. Indem wir Ihnen zur Kenntniß bringen, daß der Bazar am 3. und 4. März nächsthin stattfindet, ersuchen wir Sie, Geschenke in natura sowie noch allfällige Geldgaben bis zum 20. Febr. an die Damen des Komites abzugeben, nämlich:

Frauen Direktor **Burgmeier,**
„ **Frey-Rhyiner,**
„ **Gamper-Zürcher,**
„ **Gyr-Studler,**
„ **Pfisterer-Tschudy,**
„ **Stahel-Ernst,**
„ Dr. **Weber.**

Gaben für das Büffet wollen gefl. an Frau Stahel-Ernst bis zum **2. März** abgeliefert oder angemeldet werden. Es ist sehr wünschenswerth, daß für jede Gabe die genaue Angabe des Preises gemacht werde. Sollte Jemand aus Versehen durch unsere Sammlerinnen übergangen worden sein, möge er dies gefl. entschuldigen und einen Beitrag den oben genannten Damen zustellen.

Aarau, den 27. Januar 1888.

397] **Die Stadtmusik.**

## Holzsteigerung

**Freitag den 3. Februar,** Nachmittags 1 Uhr, im Staatswald Kiesholz bei Wallbach, im dortigen Lichtschlag beginnend, über 8 Buchenstämme mit 8,65 m³; 1 Hainbuche mit 0,28 m³; 5 Eichen mit 2,53 m³; 2 Linden mit 0,40 m³; 2 Kirschbäume mit 0,78 m³; 22 Ster Buchenspälten, 60 Ster Buchenprügel, 1430 Schlagwellen.

Sodann aus Durchforstung und Reinigung: 20 Ster gemischtes Fohren- und Birkenholz, 60 Wellen Birkenreis zu Besen und zu ca. 700 Wellen Reisig.

**Rheinfelden,** 26. Januar 1888.

369] Der Kreisförster: **Fr. Salathe.**

*Allgemeine*

## Spiegelglas-Versicherungs-Gesellschaft

**in Mannheim,**

gegründet im Jahre **1863.**

Die Gesellschaft versichert unter vortheilhaftesten Bedingungen zu **billigen festen** Prämien **Spiegelscheiben, Spiegel, Doppelglasscheiben,** desinirte und farbige **Scheiben** in Geschäftshäusern und Privatgebäuden gegen Bruchschaden jeder Art, namentlich auch verursacht durch **Sturm, Hagelschlag, Unvorsichtigkeit** des **Versicherten** oder Unvorsichtigkeit oder Böswilligkeit anderer Personen

Schadenregulierung in kürzester Frist.

Zur Ertheilung weiterer Auskunft und Entgegennahme von Versicherungsanträgen empfiehlt sich

Der Hauptagent für den Kanton Aargau
227 **Ch. Hagenbuch,** Coiffeur in Aarau.

## Ausschreibung.

Die Lieferungen von **Brod und Fleisch** für die Militärkurse pro 1888 auf dem Waffenplatz **Brugg** werden hiermit zur freien Konkurrenz ausgeschrieben.

Die Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot für Brod oder Fleisch" bis 11. Februar nächsthin dem Ober-Kriegskommissariat franco einzusenden.

Bezeichnung der Bürgen und gemeinderäthliche Habhaftigkeitsbescheinigung sind in üblicher Weise den Angeboten beizulegen. Letztere Requisite sind unerläßlich.

Die Lieferungsbedingungen sind auf dem Kantons-Kriegskommissariat in Aarau und bei unterfertigter Amtsstelle aufgelegt.

**Bern,** den 26. Januar 1888.

(O 11 2800) [370 **Das eidg. Ober-Kriegskommissariat.**

## Für Hufschmiede.

Im **Zeughaus in Aarau** sind **250 Paar Hufeisen,** älterer Ordonnanz, zu verkaufen.

Angebote nimmt entgegen

388] **Die Zeughausdirektion.**

## Gasfabrik Aarau.

**Coke naturell** ab Gasfabrik . . per 100 Kg. Fr. 3. 20
**Coke präparirt** . . . . . „ „ „ 3. 80
Bei Wagenladungen von 1000 Kg. und darüber: 10 % Rabatt.

**Boghead-Coke** wie bisher,

Camionnage vor's Haus: per 100 Kg. —. 60 Ct. [387

## Frische süße Butter

zu Fr. 1. 20 per ½ Kilo empfiehlt
409] **Otto Andres,** Metzger.

## Sicherer Nebenverdienst.

Eine größere, renommirte und leistungsfähige Konsumgesellschaft sucht in Städten und Dörfern — namentlich in solchen, wo noch keine Depots von Konsumvereinen bestehen, — unter günstigen Bedingungen Verkäufer für gute und billige Spezereiwaaren und Konsumartikel.

Kautionsfähige Bewerber, denen die nöthigen Räumlichkeiten zur Verfügung stehen, wollen ihre Anmeldungen, unter Chiffre **K. 10** einsenden an die Annoncen-Expedition
(M-5041 Z) [132 **Rudolf Mosse, Zürich.**

## VAN HOUTEN'S reiner CACAO

ist anerkannt
der beste | und im Gebrauch der billigste

½ Kilogr. genügt für 100 Tassen Chocolade.

Zu haben in Aarau bei Jakob Rohr, Handlung; E. Wassmer zum Adler; Gloor-Siebenmann; Apothekor C. Keusch, Imhofs Nachfolger; R. Eggen; G. Angst,

Zum halben Ladenpreise
sämmtliches Schreibmaterial, genannt

## Eine Papeterie à 2 Fr.

Inhalt:

| | Ladenpreis |
|---|---|
| In einer schönen soliden Schachtel | Fr. —.40 |
| 100 Bogen schönes Postpapier | „ 2.— |
| 100 feine Couverts, in zwei Postgrößen | „ 1.— |
| 12 gute Stahlfedern | „ —.30 |
| 1 Federhalter und 1 Bleistift je à 10 Cts. | „ —.20 |
| 1 Flacon tiefschwarze Kanzleitinte | „ —.30 |
| Ladenpreis | Fr. 4.20 |

Sparen Sie Geld!

Sparen Sie Geld!

Alles zusammen in einer eleganten Schachtel mit Abtheilungen statt Fr. 4.20 nur Fr. 2.—

10 Papeterien Fr. 17.—, 5 Papeterien Fr. 9.—

Man verlangt nur Papeterien à Fr. 2.

Bei Einsendung des Betrags in Marken erfolgt franco Zusendung, sonst Nachnahme.

A. Niederhäuser's Papier- u. Buchhandlung, Grenchen (Soloth.). [4730]




WOLL-REGIME.

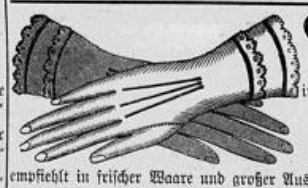
Grösster Schutz gegen Kälte u. Hitze sind:

## Benger's allein echte Normal-Unterkleider.

Prämiirt mit 4 goldenen Medaillen.

Illustrirte Kataloge gratis.

Fabrik-Niederlage bei: **E. Hemmeler-Türler, Aarau.**



## Glacé-Handschuhe

in allen Farben, beste Qualität, sowie

**Hellfarbige seidene Handschuhe**

empfiehlt in frischer Waare und großer Auswahl
328] **Erny-Faßler.**

## Achtung für Käser!

Unterzeichneter kauft ein Molchen

## schöne halbfette Winterkäse.

Offerten mit Angabe des Preises, sowie der Gewicht und Beschaffenheit der Waare, sind zu machen an **Johannes Fenz,** Käsehändler in **Wilderswyl** bei Interlaken. [352

Lit. Museum Zürich p

Aarau, Mittwoch 1. Februar 1888. № 27. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 5⁰.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75.

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage: 10 Cts.

### Soziales aus einer Großstadt.

(-l- Correspondenz aus Zürich vom 30. Januar.)

Eine Anzahl von Blättern brachte dieser Tage die Notiz, daß sich hier um einen Kondukteurposten bei der Tramwaybahn hunderte von Bewerbern eingefunden. Mit Recht wurde diese Zahl als ein Zeichen der Zeit hingestellt. Die Zahl der Arbeitslosen in Zürich und Ausgemeinden mehrt sich von Tag zu Tag und wer Gelegenheit hat, hie und da mitten in das Proletarierelend hineinzublicken, der kann sich einen Begriff davon machen, was es heißt, mitten im Winter brodlos zu sein. Und wenn wir auf die kommenden Tage blicken, so gestaltet sich die Situation noch düsterer. Sollte im deutschen Reiche das noch in seinem zivilisirten europäischen Staate zur Geltung gekommene Ausnahmeverfahren gegen die Sozialisten sanktionirt und ausgeführt werden, so ist sicher, daß tausende und abertausende arme heimathlose deutsche Arbeiter, vertrieben um ihrer Ueberzeugung willen, sich nach der Schweiz wenden werden und in unserem Lande eine Zuflucht und Brod suchen. Dadurch wird das schon bestehende Proletarierelend und die Arbeitslosennoth natürlich nicht verringert, sondern eher vergrößert werden.

Bei dieser trüben Aussicht ist es gewiß Pflicht der Presse, auf Krebsübel aufmerksam zu machen, welche am Marke unseres Volkes zehren und das Elend in gewissen Klassen täglich vergrößern. Wir sind nicht der Meinung, daß Beschneidung eines Uebels eine radikale Heilung mit sich führe, bewahre, die Noth unsrer untern Klassen hat ihre Wurzeln viel tiefer — eine vollständige Heilung könnte nur durch eine radikale soziale Umgestaltung unsrer heutigen Produktionsverhältnisse erzielt werden —; aber es ist doch Pflicht, zu lindern oder zu ermahnen, wo es wirklich am Platze ist.

Was wir hier im Auge haben, ist eine Beschränkung, theils gesetzlich, theils freiwillig, der übermäßigen Gelegenheiten und Lockungen, dem Arbeiter sein sauer verdientes Geld abzunehmen. Es ist traurig, daß man nur davon reden muß; aber es ist und bleibt einmal wahr, daß Gelegenheit manchen um einen Groschen bringt, dessen die Familie so sehr benöthigte. Nach der Arbeit die Erholung, das Vergnügen meinetwegen, wenn man so sagen will. Das ist recht und billig für den Arbeiter wie den Herrn. Aber wenn die Zahl der Bewerber um den Kondukteurposten so sehr Bedenken schafft, so sind nicht weniger nachstehende Zahlen ein Zeichen der Zeit und mahnen zum Aufsehen und — zur Reduzirung.

Im „Zürcher Tagblatt" finden wir neben 23 ellenlangen Wahlempfehlungen nicht weniger als **12** Einladungen zu Abendunterhaltungen, **39** Konzerte und Tanzbelustigungen, **6** Eisbahnen laden zum Besuche, ein großes Eisfest bei brillanter Beleuchtung in Oerlikon, **26** Generalversammlungen und Sitzungen von Vereinen und zum Schluß in Tonhalle und Theater je 2 Vorstellungen. Und das alles an einem und demselben Sonntag. Dürfte man da den Ausdruck „Festschwindel" nicht auch brauchen? Damit das Bildchen aber Relief gewinnt, ist es von einer Reihe von Heirathsanträgen (aber alles nur mit Geld und „gesicherter Existenz-Bedingung") und Gelddarlehensgesuchen umkränzt.

Zu diesen „Festen" gibt dann freilich der Polizeirapport eine oft höhnende Erklärung. Eine Reihe von Verhaftungen wegen Eigenthumsverletzungen hatte letzte Woche stattgefunden und in der gleichen Nummer des „Tagbl." theilt das Statthalteramt Zürich die Verhaftung eines Postbeamten mit, der verschiedene kleine Postvaloren unterschlagen. Die Absender werden um Adreseingabe ersucht.

Wird nichts Großes mehr geschaffen,
Ist nur alles eitler Schaum?
Sind die Menschen nur noch Affen,
Gaukelnd auf dem Lebensbaum,
Die da Früchte gierig naschen
Und im Kampf und Spiel sich haschen?

### Umschau.

— Die deutsche Militärmacht. —

Die Stärke des deutschen Heeres beläuft sich pro 1888/89 auf 19,294 Offiziere und 468,409 Mannschaften. (55,503 Unteroffizieren, 848 Zahlmeister-Aspiranten, 19,274 Spielleuten, 378,249 Gefreiten und Gemeinen, 3705 Lazaret Gehilfen und 10,830 Oekonomie-Handwerker). Ferner sind an Aerzten und Militärbeamten etatsmäßig: 1770 Militärärzte, 841 Zahlmeister ꝛc, 516 Roßärzte, 803 Büchsenmacher und Waffenmeister, sowie 93 Sattler, in Summa 491,726 Köpfe, dazu 84,091 Dienstpferde. —

Auf Preußen und die unter dessen Verwaltung stehenden Kontingente entfallen an Kombattanten 15,036 Offiziere und 362,468 Mannschaften, auf Bayern 2202 bezw. 51,185, auf Sachsen 1250 bezw. 31,810 und auf Württemberg 806 Offiziere, bezw. 19,946 Mannschaften.

Nach den Waffengattungen zählen:

| | | | |
|---|---|---|---|
| die Infanterie | 10,362 | Offiziere u. | 312,434 Mann |
| die Jäger | 446 | „ | 11,816 „ |
| die Landwehrbezirks-Kommandos | 316 | „ | 4,862 „ |
| die Kavallerie | 2,358 | „ | 64,590 „ |
| die Feldartillerie | 1,939 | „ | 38,097 „ |
| die Fußartillerie | 732 | „ | 17,227 „ |
| die Pioniere u. Eisenbahn-Truppen | 562 | „ | 12,285 „ |
| der Train | 256 | „ | 6,111 „ |
| die besond. Formationen | 359 | „ | 922 „ |
| nicht regimentiert sind | 1,964 | „ | 65 „ |

Die Gesammt-Einnahmen belaufen sich auf 4,818,671 Mark, dagegen die Ausgaben auf 493,029,353 Mark (etwa 362½ Millionen fortdauernde, 77¼ Millione einmalige Ausgaben, 27 Millionen allgemeiner Pensionsfonds und 26¼ Million Zinsen bezw. Kapitalzuschuß aus dem Reichs-Invalidenfonds).

Hiezu treten noch die infolge der neuen Wehrgesetz-Vorlage erwachsenden laufenden und einmaligen Ausgaben. Erstere sind nicht von wesentlichem Belang; letztere dürften mindestens 50 Millionen Mark betragen, da es sich um die Ausrüstung und Bewaffnung von vorläufig etwa 300—400,000 Mann handeln wird.

Die Offiziers- und Beamtenstellen werden erheblich vermehrt. Der Generalstab erhält 13 neue Trigonometer und Topographen und die Kriegsakademie einen Professor der russischen Sprache.

Zu den Uebungen des Beurlaubten-, sowie des inaktiven Standes sollen einberufen werden: 160 Premier- und 2240 Sekonde-Lieutenants auf 4 bis 8 Wochen, 75 Assistenzärzte auf 4 Wochen, 225 Unterärzte auf 6 Wochen. 17 Rittmeister, 17 Premier- und 17 Sekondelieutenants auf 14 Tage. 220 Hauptleute pp., 340 Premier- und 1170 Sekonde-Lieutenants auf 13 Tage, mithin im Ganzen 4481 Offiziere und Aerzte, ferner 1300 Unteroffiziere auf 56 Tage, 12,915 Gemeine auf 49 Tage, 665 Unteroffiziere und 80 Gemeine auf 42 Tage, 20 Unteroffiziere auf 28 Tage, 9200 Unteroffiziere auf 13 Tage, 91,300 Gemeine auf 12 Tage, also im Ganzen 115,480 Mann.

Endlich ist die Zahl der einzuziehenden Ersatzreservisten auf 29,700 Mann festgesetzt worden.

Die Kosten der Uebungen (ausschließlich der Ersatzreserve) sind auf 1,740,285 Mk. veranschlagt (worunter 558,400 Mk. Equipierungsgelder für Offiziere ꝛc.)

Die außerordentlichen Ausgaben beziffern sich auf 62,072,465 Mk., wovon etwa 21 Millionen Mark für die Vervollständigung des deutschen Eisenbahnnetzes im Interesse der Landesvertheidigung und 34 Millionen Mark für Festungsbauten, der Rest für Kasernen- ꝛc. Bauten bestimmt sind. Die großen Beträge für Festungsbauten, die nach Verausgabung des Restes des Reichsfestungsbaufonds durch Anleihen gedeckt werden müssen, sind hauptsächlich für die Verstärkung der bombensicheren Hohlbauten erforderlich. Nachdem sämmtliche größere Armeen Granaten mit brisanten Sprengstoffen (Schießwolle, Pyroxilin, Melinit ꝛc.) bei ihren Belagerungstrains eingeführt haben, gewähren bekanntlich selbst die vor einigen Jahren neuerbauten Kasematten keinen ausreichenden Schutz. Der kolossalen Durchschlagskraft der neueren Geschosse vermögen nur aus etwa 1 m starken Gewölben oder etwa ½ m starken Eisenträgern bezw. Wellblechen konstruirte Decken zu widerstehen, auf welchen ein 1 m starkes elastisches Polster aus reinem Sande angebracht ist. Ueber letzterem muß endlich eine aus Granit oder äußerst festem Cementbeton angefertigte etwa 1 m starke zweite Decke konstruirt werden, auf welcher die Granaten nach dem Aufschlagen zerschellen.

---

4

### Feuilleton.

### Die Tochter des Pelzhändlers.

Geschichtliche Novelle.

Vor dem fünfundzwanzigsten, mit einem Teppiche verhängten Fenster hielt Seine Herrlichkeit mit der Prozession stille, und Alle warfen sich auf die Kniee nieder. Man stimmt das Te Deum an, und Trompeten, Pauken, Trommeln und Orgeln fielen in den Gesang der Gläubigen ein; bei dem Verse: Aeterna hac cum sanctis tuis enthüllte sich auf ein gegebenes Zeichen der Fenstervorhang und ließ ein prachtvolles Kirchenfenster sehen, mit dem die Zunft der Kürschner-, Mützenverfertiger und Pelzhändler unserer lieben Frau ein Geschenk gemacht hatte, und das nun eingeweiht und gesegnet werden sollte.

Der Glasmaler hatte auf diesem Fenster zu allgemeiner Befriedigung die merkwürdigsten Lebensereignisse des heiligen Jakob in dreißig Figuren dargestellt. Obgleich aber die Schenkgeber vor Allem die heilige Person des Apostels im Auge gehabt hatten, so hatten sie doch sich selbst keineswegs vergessen, vielmehr den untern Theil des Fensters, d. h. gerade denjenigen, der dem Zuschauer am nächsten in die Augen fiel, sich vorbehalten; hier sah man sie (unendliche Ehre!) auf einem Medaillon, den Begriffen jener Zeit gemäß, in ihrer Kleidung und Beschäftigung abgebildet. Unmittelbar unter dem heiligen Jakob, der das Feuer des Himmels auf den Flecken von Samaria herabbeschwor, erblickte man, ziemlich bescheiden, das Innere eines Ladens, der das sehr kenntliche Schild zum „Schwarzen Bär" führte, und am Ladentische saß mitten unter den sorgfältig bezeichneten Waarenvorräthen, als da sind Zobel, Vch, Hermelin, unser Meister Tertier, der in seiner Eigenschaft als dienstthuender Zunftmeister die ganze Körperschaft repräsentirte. An seiner Person hatte sich der Glasmaler, ein Enkel des berühmten Pinaigrier, selbst übertroffen, und was man allein bedauerte, war, daß an des würdigen Pelzhändlers Seite nicht auch Alice seine Tochter figurirte, Alice, mit ihren kastanienbraunen Haaren, ihrer schneeweißen Haut, deren wundervolle Schönheit und Frische ihr den Namen: die „Rose von Chartres" zugezogen hatte.

Entzückt von ihrem so schön gemalten heiligen Jakob, wollten der Bischof Ferdinand von Neuville und sein Kapitel auch nicht unterlassen, den Schenkgebern einen Beweis ihrer Dankbarkeit zu geben. Demzufolge wurde der Befehl ertheilt, daß man den Meistern und ihrem Zunftvorgesetzten unmittelbar hinter dem Thronhimmel und dem allerheiligsten Sakramente den Platz in der Prozession anweise. Die Zunft gelangte daher auch zuerst zur Opferung, und Alice, die bisher weder ihren Sitz verlassen, noch ihren Schleier zurückgeschlagen hatte, schloß sich dem Opferzuge an. Da sah man sie mit entschleiertem Angesichte durch das Schiff der Kirche hinwandeln, ihre natürliche Schönheit durch den lebhaften Glanz noch mehr hervorgehoben, den die hohen rautenförmig gemalten Fenster in Regenbogenfarben um sie her verbreiteten. Es strahlte von ihr (um mit Boffuet zu reden) eine solche Zartheit der Züge, eine so ausgesuchte Anmuth der reizendsten und reinsten Formen, daß man zu dem Glauben verleitet werden mochte, als ob sie besonders von Dame Natur geschaffen worden wäre, um zu zeigen, wie weit sie die Vortrefflichkeit ihrer Werke zu treiben vermöge. Auch drängten sich, trotz der Heiligkeit des Ortes, alle Galans mit falben Stiffeln und grünen Nesteln, alle vollendeten Jungfernknechte mit der sinnbildlichen Solcieblume auf dem Hute gegen das Chorgitter unserer lieben Frau und blieben dort verwundert stehen. Einige von ihnen gingen sogar so weit, sich gegenseitig zu fragen, ob es nicht gar die gebenedeite, glorreiche Jungfrau Maria selbst sei, erschienen unter menschlicher Gestalt, um an diesem Tage die prachtvolle Cathedrale durch ihre sichtbare Gegenwart zu verherrlichen, die ihren heiligen Namen in ganz Frankreich berühmt macht; Alle aber kamen wenigstens dahin überein, es als ein hohes Glück anzusehen, daß es ihnen vergönnt wäre, die liebliche Alice ganz nach ihrer Muße und so nahe von Angesicht zu Angesicht betrachten zu können.

Die Tochter des Pelzhändlers war nämlich weder bei den geistlichen Schauspielen und Mummereien der Zünfte, noch bei den Ehrentagen, Auffahrten und Schauzügen der Parlamentsherren zu sehen; für alle Andern außer ihr gewöhnlichen Zusammenkünfte, die Gelegenheit zu Spielen und zu Lästerungen, und die Sammelplätze, wo man den Brebant, Languis und Ardent desir tanzte. An schönen Sonn- und Feiertagen durfte man sie blos in der Messe, Vesper oder beim englischen Gruße suchen, und an Wochentagen konnte man sie höchstens von der Straße aus hinter den verschlossenen Fenstern des „Schwarzen Bär" bemerken. Sah man sie dann auf einem altertümlichen Stuhle von Eichenholz sitzen, so erinnerte sie, wenn sie sich aus dem düstern Hintergrunde in vollem Lichte zeigte, an eines jener

— Ein Grubenunglück. —

Im Bergwerk Vellington auf der Insel Vancouver, Nord-Amerika, hat sich letzter Tage ein großes Grubenunglück zugetragen. Am 24. Januar erfolgte eine Explosion, bei der eine Masse Abfälle begleitet von Rauch- und Staubwolken ausgeworfen wurden. Die Luftpumpe wurde zum Theil zerstört, konnte jedoch schnell reparirt und wieder in Thätigkeit gesetzt werden. Da die Gerüste zertrümmert waren, konnte man sich der Fahrkörbe nicht mehr bedienen und es wurden schnellstens Seile und Rollen eingerichtet, um den verschütteten Arbeitern Hülfe zu bringen. Der erste, der heraufkam, war an den Fahrdrahtseilen bis 100 Meter unter die Oeffnung herauf geklettert. Man warf ihm ein Rettungsseil zu und zog ihn halb erschlafft an die Oberfläche; ebenso einen zweiten. Ein dritter ließ das Seil los und stürzte in den Schacht zurück.

Zwei Arbeiter wurden in die Grube gelassen und diese berichteten, daß dort kein Feuer ausgebrochen, daß man aber entfernte Hülferufe vernehme. In einem Korbe nun wurden bis zum Abend 103 Arbeiter hinaufgefördert. Die Explosion hatte nur in den tiefsten Gallerien stattgefunden, wo man die Leichen von 28 Weißen und 29 Chinesen fand. Eine andere Depesche meldet, es befänden sich noch 70 Arbeiter in der Grube.

## Eidgenossenschaft.

— Bundesrath vom 31. Jan. An Stelle des zurückgetretenen Dietiker wird zum Konsul in Rio Grande do sul Vizekonsul Fritz Luchsinger von Glarus gewählt. Giuseppe Basso, bisheriger königlich italienischer Vizekonsul in Genf, welcher an Stelle des zurückgetretenen Ritter Gambini zum Konsul ernannt worden, erhält das eidgenössische Exequatur. —

Die bisherige Art und Weise der Deklaration der Einfuhrsendungen an den Grenzstationen durch die Bahnverwaltungen wird nicht beanstandet. Vom Handelsstand ist nämlich verlangt worden, es sei den Frachtbriefen eine Zollquittung beizulegen, dagegen werden die Bahnverwaltungen verpflichtet, in solchen Fällen, wo der Adressat Zustellung einer speziellen Zollquittung verlangt, diesem Begehren ohne weitere Kosten zu entsprechen, in der Meinung, daß die Zustellung detaillirter Zollquittungen sowohl ein für allemal für die bei einer Grenzstation an eine bestimmte Adresse eintreffenden Sendungen, als auch für spezielle Fälle auf besonderes Verlangen geschehen soll.

Denjenigen Staaten, welche der internationalen Union zum Schutze des literarischen und künstlerischen Eigenthums noch nicht beigetreten sind, wird Kenntniß gegeben, daß das in Art. 16 der Uebereinkunft vorgesehene internationale Bureau seit 1. Jan. d. J. in Funktion ist.

— Man geht gegenwärtig mit dem Gedanken um, die kantonalen, kautionsfähigen und pflichtigen Beamten an den eidgenössischen Versicherungsverein anzuschließen. Das eidgen. Postdepartement hat nun die kantonalen Regierungen ersucht, ein Verzeichniß der kautionspflichtigen Beamten einzureichen. Aus dem Bericht des Regierungsrathes von Zürich ergibt sich, daß die Gesammtkautionssumme 4,399,970 Fr. beträgt und zwar partizipiren an diesem Betrage die kantonalen Beamten (inbegriffen die Kantonalbank mit 811,000 Frkn.) mit 1,428,500 Frkn. Es soll nächstens eine interkantonale Konferenz zur Prüfung dieser Angelegenheit stattfinden.

— Die Art-Rigibahn hat im vergangenen Jahr im Ganzen 242,397 Fr. eingenommen, 6039 Fr. weniger als im Jahre 1886. Dieser Ausfall rührt vom Personenverkehr her; im Gepäck- und Güterverkehr ist eine Mehreinnahme von 3125 Fr. vorhanden.

— Die Angestellten der Nordostbahn und der vereinigten Schweizerbahnen der Strecke Zürich-Linththal haben für die Hinterlassenen des verunglückten Kondukteur Huber 350 Fr. zusammengelegt.

— Im Monat Juli findet in Lausanne bei Anlaß des schweiz. Feuerwehrtages eine Ausstellung von Löschgeräthschaften ausschließlich schweizerischen Ursprungs statt. Für die Ausstellung ist der Platz Derriere Bourg zur Verfügung gestellt. Anmeldungen für die Ausstellung unter Angabe des nöthigen Raumes können bis jetzt an den Stab des Schützenbataillons Lausanne eingereicht werden.

— Ueber die deutschen Polizeispitzel wird noch fortwährend geschrieben und das System des Ministers Puttkamer in Deutschland, so weit es dort thunlich ist, scharf verurtheilt.

Die „Frankfurter Zeitung" schreibt: „Als kläglich gescheitert kann auch heute schon der Versuch des Herrn v. Puttkamer gelten, den Stiel gegen die Schweiz umzudrehen und ihr aus dem Verhalten des Zürcher Beamten Fischer einen Vorwurf zu machen. Ob Herrn Fischer ein Vorwurf von Amtswegen treffen kann, haben wir nicht zu untersuchen, es ist auch nebensächlich, anerkennen aber müssen wir nochmals, daß sein Handeln der politischen Moral und der Wahrheit einen großen Dienst geleistet hat, für den ihm alle Welt Dank schuldig ist, nicht zuletzt Herr v. Puttkamer selbst, der doch von Entrüstung über Agents provocateurs überschäumt. Die schweizerische Presse hält mit ihrer Meinung nicht zurück, sie vertheidigt die Schweiz nicht, sondern klagt Preußen an.

Sollte nicht der preußische Landtag den Muth finden, wenigstens die Geldquelle, aus der das Spitzelthum gespeist wird, zu verstopfen und dem Minister der Polizei die geheimen Fonds zu entziehen, nachdem über deren Verwendung Dinge an die Oeffentlichkeit gekommen sind, von denen man nur sagen kann, daß sie das Licht des Tages zu scheuen haben? Es wäre das nur eine kleine Sühne für das beleidigte Gewissen der Nation, aber immerhin eine Sühne."

Als ein weiterer Akteur in diesem Schauspiel erscheint der Buchdrucker Bührer von Schaffhausen, von dem wir der Vollständigkeit wegen nachtragen:

Bührer hat bescheinigt, daß er über den Druck der Anarchistenzeitung „Freiheit" einen Vertrag mit Schröder abschloß und je 2000 Exemplar jenes Blattes zu 100 Fr. lieferte. Er war Setzer, Drucker und Verleger in einer Person. Bührer sei ein bedrängter Mann. In dem Preßkomite saßen die wegen Raubmordes in Oesterreich gehängten Anarchisten Stellmacher und Kammerer. Schröder allein aber hatte Geld und konnte Bührer bezahlen. Das Geld bezog er aus den geheimen Fonds in Berlin durch die deutsche Polizei. Deutschland also läßt in der Schweiz auf seine Kosten Anarchistenblätter drucken, die zu Mord und Brand aufreizen.

Die „Berner Zeitung" sagt darüber und in Bezug auf Polizeihauptmann Fischer: Er mag inkorrekt gehandelt haben; aber dafür verdient er vor dem Weltgericht der öffentlichen Meinung nicht Tadel, sondern eine Bürgerkrone. Herr v. Puttkamer aber hat nicht die Schweizer Behörden, nicht den Zürcher Polizeihauptmann, sondern sich selbst, die deutsche Regierung und ihr schändliches politisches Spionagesystem bloßgestellt. Deutschland erfreut sich in der Schweiz großer Sympathien. Viele Tausende deutscher Bürger leben unter uns geachtet und geehrt. Wenn es die deutsche Regierung darauf abgesehen hat, diese Sympathien gründlich zu zerstören, so mag sie ihre Haltung gegenüber der Schweiz fortsetzen.

## Kantonales.

### Aargau.

— (Korrespondenz.) Im Laufe des letzten Jahres haben verschiedene schweizerische Zeitungen den gegenwärtigen Stand der Aargauer Fleischschau kritisirt.

Der Stadtrath von Aarau fühlte sich in Folge dessen veranlaßt, in einer Erklärung gegenüber diesen Angriffen zu rechtfertigen. Diese Erklärung war aber so unbestimmt gehalten, daß sich kaum Jemand aus derselben hätte ein richtiges Urtheil über die thatsächlichen Verhältnisse bilden können. Es sei deshalb dem Einsender gestattet, auf dieses Thema etwas näher einzutreten.

Das gegenwärtig noch in Kraft bestehende aarg. Fleischschaugesetz datirt vom Jahre 1804. Für die damalige Zeit enthält dasselbe gute Bestimmungen, und der Kanton Aargau war auch in dieser Beziehung den meisten andern Kantonen voran. Dem gegenwärtigen Standpunkt der Wissenschaft aber genügt es nicht mehr.

Die Sanitätsdirektion hat deshalb im Jahre 1886 eine neue Fleischauverordnung erlassen, dieselbe mußte aber, weil zu schroff in die bestehenden Verhältnisse eingreifend, vor Inkrafttreten zurückgezogen werden; andere Kantone sind in dieser Beziehung vorsichtiger zu Werke gegangen, indem sie nach und nach eine Fleischschau geschaffen haben, die allen billigen Anforderungen entspricht, so hat der Kanton Zürich seit 10 Jahren seine Fleischschauverordnung zum 3. Mal revidirt.

Was nun den Werth einer richtigen Fleischschau anbetrifft, kann man ohne Uebertreibung sagen, daß dieselbe das wichtigste Glied der Lebensmittelpolizei ist, zudem hat sie nicht nur den Zweck, den Genuß gesundheitsschädlichen Fleisches zu verhindern, sondern auch verborgene Seuchenheerde beim Schlachtvieh zu konstatiren. In den Viehseuchenbulletins, die alle 14 Tage vom eidgen. Landwirthschaftsdepartement herausgegeben werden, kann man zuweilen lesen, daß eine ansteckende Thierkrankheit gelegentlich der Abschlachtung ermittelt worden sei. Wenn ein Fleischschauer während seiner Amtsdauer auch nur einmal dazu kommt, eine Fleischvergiftung zu verhüten oder eine Thierseuche frühzeitig zu entdecken, so hat er sich damit gewiß ein sehr großes Verdienst erworben. Man anerkennt übrigens den Nutzen einer richtig durchgeführten Fleischschau im Publikum so allgemein, daß es überflüssig wäre, denselben hier weiter zu definiren

In Bezug der Besetzung der Fleischschauerstellen ist man überall zur Einsicht gekommen, daß sich hiezu praktizirende Thierärzte am Besten eignen; denn dieselben sind in stetem Contakt mit Thierkrankheiten, man kann deshalb am ehesten erwarten, daß sie Letztere richtig zu beurtheilen wissen. So sind denn auch überall Thierärzte als Fleischschauer angestellt.

Die meisten Staaten haben in dieser Beziehung gesetzliche Vorschriften; das benachbarte Großherzogthum Baden schreibt sogar vor, daß in denjenigen Gemeinden, in welchen ein Thierarzt wohnt, nur mit Genehmigung des Ministeriums des Innern ein Sachverständiger, der nicht Thierarzt ist, als Fleischschauer angestellt werden dürfe.

Fast gleichlautende Bestimmungen hat auch der h. schweiz. Bundesrath schon vor einem Jahr in Kraft treten lassen. Dieselben wurden theilweise abgeändert und Art. 80 der veterinärpolizeilichen Vorschriften vom 29. Nov. 1887 lautet gegenwärtig: Die vorgeschriebene sanitarische Controle der Metzgereien ꝛc. ist wo möglich nicht bloß für die öffentlichen Schlachthäuser, sondern für alles zum Verkaufe geschlachtete Vieh einzuführen und in allen Fällen diplomirten Thierärzten zu übertragen, sofern sich solche zur Besetzung vakanter Fleischschauerstellen anmelden. Selbst die eben citirte aarg. Fleischverkaufsverordnung vom Jahre 1804 schreibt in § 6 vor: Jeder Gemeinderath, in dessen Gemeinde Fleisch zum Verkauf ausgehauen wird, soll unverzüglich 2 Fleischschauer ernennen, wovon eines ein Mitglied aus seiner Mitte, das andere aber ein Thierarzt sein muß ꝛc. In fast allen Städten und größern Dörfern unseres Kantons ist man schon lange in diesem Sinne vorgegangen und hat Thierärzte als Fleischschauer angestellt.

Warum nun gerade die Hauptstadt, zudem noch eidgenössischer Waffenplatz, entgegen den kantonalen und Bundes-Vorschriften in dieser Beziehung zurückbleiben will, erscheint zum Mindesten unbegreiflich. Der Stadtrath von Aarau stützt sich in seiner Erklärung so sehr auf das Gesetz von 1804 und doch scheint er diesen § 6 gar nicht zu kennen.

Wenn die früher als Fleischschauer angestellten Thierärzte ihre Obliegenheiten theilweise nur mangelhaft besorgten, so ist das allerdings nicht zu entschuldigen, es wird sich aber kaum Jemand sehr darüber verwundern, denn 150 Fr. per Jahr sind doch keine Besoldung für eine solche Stelle.

Der Stadtrath behauptet ferner in seiner Erklärung, daß sich das gegenwärtige System schon seit 20 Jahren bewährt habe. Dies ist aber nicht so ganz der Fall, wenigstens spricht die Thatsache, daß der (oder die) Fleischauer von Aarau eine mit dem gefährlichen Strahlenpilz (Actinomyces bovis) behaftete Zunge als gesund nach Zürich schickte, gar nicht dafür.

Das revidirte kantonale Fleischschaugesetz ist in Sicht, scheint jedoch eine Zangengeburt werden zu wollen.

Will nun Aarau zuwarten, bis genannte Bestimmung dasselbe zwingt, eine Reorganisation der Fleischschau vorzunehmen?

— Baden. (Corr. v. 29. d.) In der heutigen Versammlung des Grütlivereins Baden, welche von ca. 200 Theilnehmern besucht war, referirte Hr. Arbeitersekretär Greulich über „Ausführung des Haftpflichtgesetzes." Sein klar und populär gehaltener Vortrag bildete eine Geschichte der Entwicklung der Arbeitergesetzgebungen Deutschlands und der Schweiz nebst deren Erklärung, Begründung und Berechtigung. Er beleuchtete die bezüglichen politischen Anschauungen der eidgenössischen Räthe, wie sie bei Berathungen der Vorlagen pro und kont a zu Tage traten, erörterte die bedeutenden Fortschritte, welche durch den Erlaß des Bundesgesetzes betreffend die Ausdehnung der Haftpflicht und die Ergänzung des Bundesgesetzes vom 25. Juni 1881 zu Gunsten der Arbeiter erzielt wurden und hält diesfalls die Schweiz für den ersten Staat der Erde, der sich durch humane Gesetzgebung, womit das Leben und die Gesundheit der Arbeiter respektirt wird, rühmlich auszeichnet. Wenn aber die Gesetze nicht bloß auf dem Papier ein todter Buchstaben bleiben, sondern die Wohlthaten zur That und Wahrheit werden sollen, dann müsse jeder Arbeiter, jeder Menschenfreund und besonders der Staat durch seine vollziehenden Organe dazu beitragen. Speziell wünschte er vom Aargau, daß eine Gewerbestatistik in Angriff genommen und ein Verzeichniß erstellt werde über die Gewerbe, die dem Haftpflichtgesetz unterstellt sind, wofür die Verfassung die Befugniß ertheile. Noch sei der große Humanitätsgedanke nicht gesetzlich durchgeführt, aber ein anerkennenswerther Anfang sei gemacht. Es müsse die Haftpflicht allgemein

---

von guten Meistern, auf deren finsterm Grunde die Frische des Colorits und der Carnation der Figuren nur noch mehr hervorgehoben wird.

Wie vermöchte ich den Aufruhr zu beschreiben, der sich von Seiten der Kirche her erhob, wie viel verliebte Seufzer, wie viel schmachtende Liebesblicke, wie viel Schmeichelworte und gezierte Reden wurden verschwendet und bis zum Unsinne übertrieben, während die schöne Pelzhändlerstochter den kurzen Gang von ihrem Sitze bis zum Altare zurücklegte; aber Alles war vergebliche Mühe! — Auf Alice machten weder auserlesene Blumensträuße, deren Blüthen und Geruch schnell vorübergehen und nichts als Kopfweh zurücklassen, Agnus Dei, goldene Ringe und Armbänder, so wie andere Geschenke keine Einwirkung; bekümmerte sie sich ja nicht einmal darum, ob ein Liebesritter die ganze Nacht vor ihrem Fenster zubrachte, um verliebte Klagelieder zu singen, die widerspenstige Pforte um Oeffnung anzuflehen oder gar den Thürklopfer Respektvoll zu küssen. Kurz, obgleich es am ersten Maitage in der St. Michaelsstraße von Mitternacht bis zum Anbruch des Morgens von Tamburinen und Bierfiedlern, den getreuen Dienern des heiligen Julian, wimmelte, und eben so wenig an Majorantöpfe.: und Maienbäumen fehlte, wie man sie vor den Fenstern schöner Mädchen auszustellen pflegt, so konnte doch Keiner, so viel man wenigstens wußte, auftreten und sich rühmen, daß er der Begünstigte sei, daß die schöne Rose von Chartres wachse und gedeihe, um sich eines Tages für ihn zu entfalten.

für alle Gewerbe ohne Ausnahme durchgeführt und eine Alters- und Invalidenversicherung müsse gegründet werden, die mehr zu leisten vermöge, als die in Deutschland bestehende, welche zu wenig biete zum Leben und zu viel zum Sterben. Wenn dies viel Geld erfordere, dürfte sie nach den persönlichen Anschauungen des Referenten die Staatswirthschaft nach den Quellen zur Geldbeschaffung umsehen, ohne die Steuerlast zu erhöhen. Das Tabakmonopol, die Monopolisirung der Banken und der Getreidehandel durch den Staat seien Mittel, die zum Ziele führen dürften. — Schließlich wurde ohne Diskussion beschlossen, es sei an die h. Regierung das Gesuch zu richten, es möchte ein offizielles Verzeichniß der dem Haftpflichtgesetz unterstellten Etablissemente angefertigt und puplizirt werden.

— Allgemeine aarg. Ersparnißkasse in Aarau.

Das Einlegerkapital betrug am 31. Dez. 1887 Fr. 16,781,673. 60.

Im Monat Januar sind erfolgt:
1169 Einlagen mit Fr. 206,969. 20.
461 Rückzahlungen mit 152,657. 05.

Vermehrung Fr. 54,312. 15.
Bestand auf 31. Januar 1888 Fr. 16,835,985. 75
Einlegeranzahl 12,387 (Zuwachs 72)
Sicherheitsfond 849,155. 42

— Forstwesen. Das Oberforstamt (Hr. Nat.-Rath Baldinger) hat laut „Schwz. Fr. Pr." die Vorarbeiten zur Versicherung der Arbeiter in den Staatsforsten gegen Unfall und Todesfall beendigt. Der Maximalbetrag der Versicherungssumme kommt dem 900fachen Taglohn des einzelnen Arbeiters gleich (1800 Fr.). Die tägliche Entschädigung bei Unfällen beträgt 1 % der Versicherungssumme (1 Fr. 80).

— Witterung. Heute Morgen geht in der Aare das Grundeis.

— Häggligen. (Eingesandt.) Die hiesige Gemeindeversammlung vom 29. Jan. wählte mit Einstimmigkeit auf dem Berufungswege und mit einer Besoldung von Fr. 1600 nebst Zuthaten als Lehrer an die Oberschule und als Organisten den Herrn Gotthard Suter, Vorsteher an der Taubstummenanstalt zu „Liebenfels" in Baden.

Dieser Gewählte hat die Wahl angenommen. Herr Suter hat nicht, wie die „Schweiz. Freie Presse" letzte Woche berichtete, diese Stelle gesucht, sondern die Gemeinde hat Ihn gesucht und einstimmig gewählt.

Zu dieser Wahl darf man dem Gewählten, sowohl wie der Gemeinde gratuliren.

— Beinwyl. Die Audienz der Schweizer-Pilger beim hl. Vater in Rom wurde hier letzten Sonntag Abends nach 7 Uhr mit einem Freudenfeuer, mit Feuerwerk und bengalischer Beleuchtung gefeiert.

— Im Neuşthal hat ein Oekonom einen Gehilfen engagirt und ihm nebst seinem Jahresgehalt ein Paar Bundschuhe per Jahr versprochen. Da nun benannter Oekonomiegehilfe nach Ablauf eines halben Jahres die Kondition verließ, beschenkte ihn sein Herr Prinzipal mit nur einem Schuh. In der That ein sehr richtiges Vorgehen, sagt der „Bote".

— Zurzach. (Corr.) Bei Anlaß der Mondsfinsterniß sind die Aarauer, wie uns scheint, vom Wettermacher einmal so behandelt worden, wie wir Zurzacher von der hohen Regierung behandelt zu werden gewöhnt sind. Hier wurde nämlich dieselbe in ihrem ganzen Verlaufe gesehen, was, wenn der Wettermacher im Regierungsgebäude seinen Wohnsitz gehabt hätte, wohl kaum der Fall gewesen wäre.

Seit wann treiben denn die Zurzacher mit der hohen Regierung Astronomie? Die Red.

— Brückenbau Kaiserstuhl. Die Erstellung einer modernen Brücke erfordere Fr. 115,000. Kaiserstuhl gibt seinen Brückenfond von 12,000 Fr., sodann die jährliche Entschädigung von 1200 Fr. für Aufhebung des Brückenzolles, also weitere 30,000 Fr., Baden gibt 20,000 Fr., der Kanton Aargau den Rest.

### Bern.

— Bern. Die nationalräthliche Kommission zur Prüfung des Entwurfes des Bundesgesetzes über die Erfindungspatente wird Montag den 13 Februar in Zürich zusammentreffen.

### Uri.

— In Altorf steht heute noch die Gypsstatue des Wilhelm Tell, welche am eidgenössischen Schützenfest im Jahr 1859 einen Triumphbogen im Seefeld, Zürich, zierte. Sie wurde damals, von Professor Keiser modellirt, den Urnern geschenkt. Die gemeinnützige Gesellschaft des Kantons denkt nun daran, ein neues Denkmal zu errichten, da das bisherige trotz alles Anstreichens nicht haltbar ist.

### Solothurn.

— Olten. Als Inspektor der Primarschulen, der Mädchensekundarschule und der Fortbildungsschulen wurde vom Regierungsrath gewählt Hr. Ed. Muth, Bezirkslehrer in Schönenwerd.

### Graubünden.

— Im Puschlav herrscht in den letzten Tagen große Thätigkeit im Zollamte, seitdem die Brenner in Campocologno und Brusio ihren bereits im Veltlin zuvor gekauften Weintrester zu einem Zoll von Fr. 2 per Zentner einführen können.

### Tessin.

— Für die Erbauung eines Theaters in Lugano sind in wenigen Tagen über 200,000 Fr. zusammengebracht worden, so daß der Voranschlag überschritten wurde.

### Freiburg.

— Der Schaden, welcher der Westbahngesellschaft durch das Eisenbahnunglück bei Estavaye erwachsen ist, beziffert sich einzig in Bezug auf die entgleiste Lokomotive auf 60,000 Fr.

## Ausland.

### Deutschland.

— Der Reichstag verwies das Sozialistengesetz an eine besondere Kommission. Bebel hielt eine dreistündige Rede gegen das Gesetz, Kardorf sprach Namens der Reichspartei für die Verlängerung und Verschärfung, aber gegen die Expatriirung. Windthorst will die Sozialdemokratie als die wahre Pest entschieden bekämpft wissen, aber mit ethischen Mitteln, er werde in der Kommission Milderungsanträge stellen, bei deren Ablehnung werde nur ein Theil seiner Freunde für eine zweijährige Verlängerung stimmen, der andere Theil für die Aufebung des Gesetzes.

## Neueres und Telegramme.

Rom, 31. Jan. „Tribuna" sagt, der Kriegsminister werde einen neuen Kredit von 20 Millionen für die abessynische Expedition verlangen.

Rom, 31. Jan. Der Kriegsminister gab soeben die Mittheilung aus, morgen werde Saati besetzt; daselbst sich gleichzeitig das Hauptkommando niederlassen.

London, 31. Jan. Nach einer Wiener Depesche der „Times" trachte Rußland nach militärischer Besetzung Polens und Bessarabiens; die russische Intendanz habe Befehl erhalten, in Bessarabien Proviant für 200,000 Mann zu deponiren.

— San Remo. Mackenzie hatte am 30. Jan. eine Konferenz mit den beim Kronprinzen befindlichen Aerzten und untersuchte hierauf denselben. Das Ergebniß der Untersuchung sei günstig; der Entzündungszustand des Kehlkopfs geringer. Der wahrgenommene Zustand spreche mehr und mehr gegen Krebs.

Redaktion: **F. J. Spühler.**

**Marktbericht von Langenthal** vom 31. Januar.

| 1888. | Fr. Ct.—Fr. Ct. |
|---|---|
| Erdäpfel galten per 100 Kilo | 0. 00—00. 00 |
| Aepfel per 20 Liter | 0. 00—00. 00 |
| Birnen „ „ „ | 0. 00—00. 00 |
| Kabis und Köhli per Kopf | 0. 00—00. 00 |
| Bauernanken in Ballen per Kilo | 2. 20—02. 40 |
| Vorbruchanken in Parth. per Kilo | 2. 20—0?. 30 |
| Eier per Stück | 9—00. 10 |
| Fette Kälber, prima Waare per Kilo | 1. 00—01. 10 |
| Fette Kälber | 0. 80—98. 00 |
| Saugkälber per Stück | 7. 00—17. — |
| Fette Schweine per Kilo | 0. 86—01. 00 |
| Faselschweine per Stück | 1?. 00—56. — |
| Fette Schafe per Kilo | 0. 50—00. 60 |
| Rindfleisch gilt per Kilo | 0. 80—01. 00 |
| Schweinefleisch „ „ | 1. 30—01. 40 |
| Schaffleisch „ „ | 1. 20—01. 40 |
| Kalbfleisch „ „ | 1. 60—00. — |
| Speck „ „ | 1. 60—01. 80 |
| Brodmehl „ „ | 0. 24—00. 32 |
| Semmelmehl „ „ | 0. 36—00. 38 |
| Korn per 100 Kilo | 15. 00—16. — |
| Waizen „ „ „ | 19. 00—?2. — |
| Roggen „ „ „ | 14. 00—15. — |
| Hafer „ „ „ | 15. 00—16. — |
| Maiskorn „ „ „ | 18. 00—20. — |
| Maismehl „ „ „ | 19. 00—21. — |
| Krüsch per „ „ | 10. 00—11. — |
| Futtermehl „ „ | 19. 00—20. — |

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau.**
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 Jan. Febr. | Beobachtungszeit | Thermometer in Cels.-Graden | Barometerstand i. mm Reduz. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Hygrom. relat. Feuchtigkeit | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 31. | Mittgs. 1 U. | -10,? | 723,8 | 759,4 | NW. | 55 | bewölkt |
| 31. | Abends 9 „ | -16 9 | 722,8 | 758,1 | W. | 75 | hell |
| 1. | Morg. 7 „ | -17.8 | 721,2 | 757,1 | NW. | 75 | bewlkt. |

Beobachtung um 7 Uhr früh;
Maximum -9.9 C. Minimum -18,5°
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh — mm.

**Pariser Observatorium** vom 31. Jan. 1888.
Wahrscheinlich veränderlicher Wind, Neigung zu Regen und Schnee, niedrige Temperatur.

**Zürcher Witterungsaussichten** vom 1. Februar.
Veränderliche Bewölkung, abnehmende Kälte.


## Leichen-Anzeige.

Nro. 12.

Montag 30. Januar 1888 starb:
**Frei, Karl,** Bernhard's, Küfers, von Auenstein; Alter 3 Jahr, 5 Monat und 1 Tag.
Beerdigung: Donnerstag 2. Febr., Mittags 11 Uhr. — Leidabnahme: Halden No. 287. [443

## Vereinschronik.

### Sängerbund.

**Heute Abend** pkt. 8¼ Uhr Probe.

## Gasthof z. Rößli.

Heute [442
Poulet à l'Indienne.

**Prima Kalbfleisch, gute Qualität Ochsen-, Rind- und Schweinefleisch, sowie verschiedene frische gute Wurstsorten empfiehlt bestens**
439] **Landolt,** Metzger.

**P. S.** Weil ich nun auch im Besitze eines **Telephons** bin, ist es mir möglich, Jedermann schnell und gut zu bedienen.

## Salami

**Veroneser und Mailänder**
empfiehlt 440]
**M. Schmid-Maurer.**

## Letzte Dürrholz-Anschreibung

für Reiswellen aus dem Werkhausmagazin per Hundert Fr. 17. —
für waldtrockenes Stockholz aus dem Gönhard per Klafter zu 3 Ster:
I. Classe zu Fr. 12. —
II. Classe zu Fr. 11. —
franko zum Haus verstanden, gegen Vorauszahlung.
443] **Die Forstverwaltung.**

Die von der Tit. aarg. Staatskanzlei ausgegebene Broschüre:

## Sammlung
**der Gesetze und Verordnungen**
über
## Fabrikarbeit und Haftpflicht
**(amtliche Ausgabe)**

wird gegen Einsendung von 30 Cts. franko versandt von der **Expedition des Amtsblattes** in Aarau, sowie von der **Ringier'schen Buchdruckerei** in Zofingen. [438

## Holzsteigerung.

Am **Mittwoch den 8. Februar,** im Staatswald Oberforst bei Möhlin aus Durchforstungen, Windfall und Abganghalz und zwar sowohl einzeln als partienweise über: 16 Sagklötze mit 12,59m³; 387 Stück Bauholz 178,60m³; 55 Fohren 61,21m³; 1 Kirschbaum 0,17m³; 493 Gerüststangen, 1171 Halbstangen und 3464 Stecken. Zusammenkunft und Beginn der Steigerung Vormittags 9 Uhr beim Breitseegraben.
**Rheinfelden,** 31. Januar 1888.
436] Der Kreisförster: **Fr. Salathe.**

## Mehrgebots-Eröffnung.

Für 50 Stück Sag- und Bauhölzer aus der Buhalde bei Oberfrick, zusammen ca. 120m³ messend, sind für 1m³ **17 Fr. 50 Cts.** angeboten. Allfällige Mehrgebote sind dem Unterzeichneten schriftlich und verschlossen bis und mit 12. Februar zu machen. Die Eingaben sind mit „Holzkauf Buhalde" zu bezeichnen. Auf Verlangen wird das Holz von Staatsbannwart Hochreuter in Wittnau vorgewiesen.
**Rheinfelden,** 31. Januar 1888.
437] Der Kreisförster: **Fr. Salathe.**

## Pflanzenverkauf.

Die **Forstverwaltung Bremgarten** ist im Falle zu den Frühjahrsculturen folgende Pflanzen abzugeben:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Schöne verschulte Rothtannen | 9000 | Stück per % | 17 | Fr. |
| „ „ Weißtannen | 8000 | „ „ „ | 20 | „ |
| „ „ Eschen | 19,000 | „ „ „ | 18 | „ |
| Unverschulte Buchen | 40,000 | „ „ „ | 4 | „ |
| „ Weißtannen | 5000 | „ „ „ | 4. | „ |

Die Preise verstehen sich loco Station Bremgarten.
**Bremgarten** (Ct. Aargau), 1. Februar 1888.
Für den Forstverwalter:
444] **R. Hünerwadel.**

## Holzsteigerung.

Am **Freitag den 10. Februar 1888,** Mittags 12 Uhr, im Staatswald Eckhalde bei Oberhof beginnend, aus den dortigen Licht- und Abtriebsschlägen über: 9 Saghölzer mit 9,33m³; 2 Hainbuchen 0,34m³; 4 Linden 1,89m³; 2 Ahornstämme 0,92m³ und 20 Ahornstangen 2,78m³; 58 Ster Tannenspälten, 73 Ster Buchenspälten, 42 Ster Laubholzprügel, 12 Ster Stockholz und 2385 Wellen. Ferner aus II. Durchforstung: 600 Wellen.

Hernach sodann im Staatswald Einoltern aus II. Durchforstung: 39 Ster Laubholzprügel und 775 Wellen.
**Rheinfelden,** 31. Januar 1888.
435] Der Kreisförster: **Fr. Salathe.**

## Restaurant „Bahnhof"
### Neu-Solothurn.

Den Herren Reisenden zur höfl. Nachricht, dass in meinem Restaurant bei den Morgenzügen stets das Frühstück, Kaffee oder Mehlsuppe, zu haben ist.
Jederzeit **Diner à la carte.** — Reelle Weine, aufmerksame Bedienung. — Fuhrwerke zur Disposition. — Telephon.
Es empfiehlt sich bestens (3440
**Xaver Binder,** Restaurateur.

## Kirchenzeddel.

**Prediger in Aarau.**

Christkatholischer Gottesdienst.
Donnerstag den 2. Februar (Fest Maria Lichtmeß): 7/8 9 Uhr: Predigt und Amt Hr. Pfr. Fischer.

## Naturf. Gesellschaft

**Sitzung**

**Mittwoch den 1. Februar 1888,** Abends 8 Uhr, **im Kreuz.**

— Herr Prof. Tuchschmid: —
1) Vorweisung einer kleinen Sammlung von Apparaten.
2) Das Doppler'sche Princip mit Demonstration.

400] **Der Vorstand.**

## Zu verkaufen:

Ein Quantum ganz dürre buchene und tannene **Knebelreiswellen** à Fr. 18 und 20 per Hundert zum Haus geliefert. Ebendaselbst 3 Ster dürres **Buchenholz.** Zu erfragen bei der Exped. d. Bl. [418

A Clarens une dame habitant une jolie campagne recevrait en pension quelques dames et demoiselles. On pourrait aussi recevoir dans la maison, des leçons de français et de musique.

Références à Clarens: M. M. les pasteurs Herzog & Hoffmann. Références à Buchs; M. Hermann Gysi. 419

## Salami

feinster Qualität, in Stücken von 1/2 bis 3 Ko. empfiehlt zu billigstem Preise

300] **L. A. Stephani.**

Frisch angelangt:
Eine Parthie dürre

## Kastanien

bei [391

**Franz Camisasca,** Aarau.

**Zu vermiethen.**

Ein **Laden** mit Hinterzimmer auf Mitte April. an bester Lage.

393] **Rain Nr. 821.**

**Große Auswahl**
**in neuen und ältern**

## Pianos

für **Kauf** und **Miethe** zu den billigsten Preisen.

**Reparaturen und Stimmen** besorgt prompt.

**Aarau.** **Ulr. Lutz,**
975] Graben Nro. 221.

## Auswanderer

finden zu **ganz billigen** Preisen wöchentliche Beförderung über alle Seehäfen nach **Nord-** und **Südamerika, Australien** durch [137

**Louis Kaiser in Basel.**

Bureau neben dem Gasthof Falken.

☞ Ein tüchtiger Agent in Aarau wird gesucht.

## Für Hufschmiede.

Im **Zeughaus in Aarau** sind **250 Paar Hufeisen,** älterer Ordonnanz, zu verkaufen.

Angebote nimmt entgegen

388] **Die Zeughausdirektion.**

## Holzsteigerung

**Freitag den 3. Februar,** Nachmittags 1 Uhr, im Staatswald Kiesholz bei Wallbach, im dortigen Lichtschlag beginnend, über 8 Buchenstämme mit 8,65 m³; 1 Hainbuche mit 0,28 m³; 5 Eichen mit 2,53 m³; 2 Linden mit 0,40 m³; 2 Kirschbäume mit 0,78 m³; 22 Ster Buchenspälten, 60 Ster Buchenprügel, 1430 Schlagwellen.

Sodann aus Durchforstung und Reinigung: 20 Ster gemischtes Fohren- und Birkenholz, 60 Wellen Birkenreis zu Besen und zu ca. 700 Wellen Reisig.

**Rheinfelden,** 26. Januar 1888.

369] Der Kreisförster: **Fr. Salathe.**

## Achtung für Käser!

Unterzeichneter kauft ein Molchen

## schöne halbfette Winterkäse.

Offerten mit Angabe des Preises, sowie der Gewicht und Beschaffenheit der Waare, sind zu machen an **Johannes Fenz,** Käsehändler in **Wilderswyl** bei Interlaken. [352

## Gedörrtes Obst:

**Pfirsiche,**
**Bordeaux Zwetschgen,**
**Bosnische Zwetschgen,**
**ausgesteinte Zwetschgen,**
**Kirschen,**
**Birnen,**
**saure und süße Aepfelschnitze**

430] empfiehlt **F. Gloor-Siebenmann.**

## Bayerische Bierhalle

**AARAU**

empfiehlt sich für

**Flaschenbiere** (Franziskaner.)

Prompte Bedienung. Für Aarau franko in's Haus. [96

## Frische süße Butter

zu Fr. 1. 20 per 1/2 Kilo empfiehlt

409] **Otto Andres,** Metzger.

## Lager von feinen Rasiermessern & Streichriehmen

von

**Jacques Lecoultre**

in Sentier, Ct. Waadt,

billig zu haben im Depôt bei

228] **Ch. Hagenbuch,** Coiffeur in **Aarau.**

**Zu miethen gesucht:**

Eine gangbare

## Wirthschaft

auf 1. März d. J. Offerten beliebe man an die Expedition dieses Blattes einzusenden. [405

**H. Bernheim** in **Delsberg** (Bern) versendet franco gegen Nachnahme nicht unter 6 Pfund, gereinigte **Bett-Federn,** das Pfund O. 75 Rp., vorzügliche Qualität Fr. 1. 50, **Halbflaum** Fr. 2. —, **Flaum** Fr. 2. 50, ganz guter **Flaum** Fr. 3. — Nichtconvenirendes wird franko gegen Nachnahme zurückgenommen. [5009

## Hausverkauf.

Ein **Wohnhaus,** 2stöckig und sehr gut gebaut, nebst Scheune, Waschhaus, Garten und etwas Ackerland, zu jedem Geschäfte gut geeignet, am besten Platze eines Bezirkshauptortes des Kts. Aargau, in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes gelegen, ist billig zu verkaufen. Gefl. Anmeldungen sub. Chiffre W. 72 befördert die Annoncen-Expedition

(M-49 c) **Rudolf Mosse, Zürich.**

**Zu miethen wird gesucht:**

Ein **Zimmer,** dienlich als Schlafzimmer. Zu vernehmen bei der Expedition dieses Blattes. [424

## Concurrenz-Ausschreibung.

Ueber die Ausführung sämmtlicher Bauarbeiten zum **Neubau des Pfarrhauses in Birr und des zugehörenden Wasch- und Holzhauses** wird Concurrenz eröffnet.

Die Pläne, Bauvorschriften und Vertrags-Entwurf sind vom 6. Februar an beim Tit. Pfarramt in Birr aufgelegt. Uebernahmsangebote mit der Aufschrift „Neue Pfrundbauten in Birr" sind der unterzeichneten Direktion bis zum 18. Februar franco und verschlossen einzusenden.

**Aarau,** den 31. Januar 1888.

434] **Aargauische Baudirektion.**

## Bazar

## zu Gunsten der Stadtmusik.

Der hiesigen Einwohnerschaft denken wir auf das Wärmste für die zahlreich gespendeten und in Aussicht gestellten Gaben. Indem wir Ihnen zur Kenntniß bringen, daß der Bazar am 3. und 4. März nächsthin stattfindet, ersuchen wir Sie, Geschenke in natura sowie noch allfällige Geldgaben bis zum 20. Febr. an die Damen des Komites abzugeben, nämlich

Frauen Direktor **Burgmeier,**
„ **Frey-Ryhiner,**
„ **Gamper-Zürcher,**
„ **Gysi-Studler,**
„ **Pfisterer-Tschudy,**
„ **Stahel-Ernst,**
„ Dr. **Weber.**

Gaben für das Büffet wollen gefl. an Frau Stahel-Ernst bis zum **2. März** abgeliefert oder angemeldet werden. Es ist sehr wünschenswerth, daß für jede Gabe die genaue Angabe des Preises gemacht werde.

Sollte Jemand aus Versehen durch unsere Sammlerinnen übergangen worden sein, möge er dies gefl. entschuldigen und einen Beitrag den oben genannten Damen zustellen.

Aarau, den 27. Januar 1888.

397] **Die Stadtmusik.**

## Anzeige und Empfehlung.

Ich mache hiemit meinen geehrten Gönnern und Kunden die ergebene Anzeige, daß ich mein

## Geschäft und Wohnung

von heute an in das Haus des Herrn **Landolt,** Vater, Nr. 128 an der Pelzgasse dahier verlegt habe. Der Eingang befindet sich „Hinterm Platz" neben der Bierhalle Schmidt. Für das mir bisher geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfehle ich mich auch fernerhin auf's Angelegentlichste und kann ich die geehrten Kunden durch bessere Einrichtung mit großen Wäschen bestens bedienen.

Achtungsvollst

433] Frau **Bruns,** Fein- und Großwascherei.

Aarau, im Januar 1888.

**P. P.**

**Hierdurch habe ich die Ehre, Ihnen anzuzeigen, daß ich das von meinem seligen Gatten, Herrn Fritz Gamper, Metzgermeister, seit 13 1/2 Jahren am hiesigen Platze betriebene**

## Metzgereigeschäft

**sammt Wirthschaft**

**dem Herrn Otto Häfliger-Hilfiker, Metzgermeister, käuflich abgetreten habe.**

**Indem ich mir erlaube, Ihnen denselben angelegentlich zu empfehlen, bitte ich, das meinem seligen Gatten und mir bisher in reichem Maße geschenkte Vertrauen auf meinen Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.**

**Mit vorzüglicher Hochachtung**

**Wwe. Gamper-Steffen.**

**P. P.**

**Mit Bezug auf vorstehende Anzeige, bitte ich Sie um Ihr schätzbares Vertrauen, welches ich nach jeder Richtung hin zu rechtfertigen bestrebt sein werde. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, den ehrenvollen Ruf, den sich dieses Geschäft unter dem frühern Besitzer seit 13 1/2 Jahren erfreute, dauernd zu erhalten, und ich darf daher hoffen, daß mir dasselbe Wohlwollen und Vertrauen ebenfalls geschenkt wird.**

**Hochachtungsvoll!**

398] **Otto Häfliger-Hilfiker.**

## Eismaschinen

ganz neuer Construction

**(System Windhausen**

O. F. bauen

## Escher Wyss & Cie., Zürich.

Dessgleichen **Kühleinrichtungen** für Keller und alle sonstigen Zwecke. Das System Windhausen hat den besondern Vortheil, nachdem es mit Ausschluss aller schädlichen und durch Ausdünstungen lästigen Säuren nur auf der Anwendung von Kohlensäure beruht, in jeder Lokalität angewendet werden zu können und nicht die nachtheiligen Einflüsse anderer Systeme weder auf die Fabrikation noch auf die Gesundheit des Personales zu üben.

☞ Eine **Maschine von 300 Kilogramm** Eisproduction in der Stunde kann jederzeit **im Betriebe** besichtigt werden.

Interessenten wollen sich zur Besichtigung an das Centralbureau von (5268

**Escher Wyss & Cie.** wenden.

Die diesjährige **Generalversammlung** der **Krankenunterstützungs-Gesellschaft für Frauen und Töchter in Aarau** findet den **5. Februar** statt. — Frauen und Töchter, welche der Gesellschaft beizutreten wünschen, haben sich mit Altersausweis und ärztlichem Gesundheitszeugniß bis Ende Januar bei einer der Vorsteherinnen, Frau Pfarrer **Zschokke** oder Fräulein **Elise Schmidlin** zu melden. — Es wird auch jetzt wieder darauf hingewiesen, daß die vor einigen Jahren wesentlich erhöhten Krankengehalte in ihrem Betrage fortdauern können, sofern sich wieder eine größere Anzahl neuer Mitglieder zur Aufnahme meldet. Es werden daher sämmtliche Frauen und Töchter, welche dem Vereine bisher noch fern geblieben, ersucht, der so schönen und wohlthätigen Anstalt beizutreten! [422

Aarau, Donnerstag 2. Februar 1888. № 28. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75.

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage: 10 Cts.

### Unsere Landsleute in Chile.

(Korrespondenz.)

III.

Welches ist die Einwirkung der Auswanderung auf das Heimathland? Der Uebervölkerung hat dieselbe nicht abgeholfen; ebensowenig hat sie die Armenunterstützung vermindert.

In Folge solcher gewiß berechtigten Erwägungen über die staats- und volkswirthschaftliche Bedeutung der Auswanderung sind bei uns bis jetzt nicht nur die allerdings wohlgemeinten Anregungen und Bemühungen erfolglos geblieben, Gesellschaften oder Vereine zu konstituiren, welche die Auswanderung organisiren und fördern sollten, oder schon bestehende — die schweizerische gemeinnützige Gesellschaft hiezu zu veranlassen, sondern auch die Bundesbehörden haben es beharrlich abgelehnt, in diesem Sinne vorzugehen. Die Letztern haben sich darauf beschränkt, durch ein Gesetz über den Geschäftsbetrieb der Agenturen fürsorgende Maßregeln zu treffen zum Schutze der Auswanderer auf der Reise bis Izum Ausschiffungshafen.

Es frägt sich nun, ob der Bund nicht noch weiter gehen und ein Mehreres thun sollte. — Wo die Auswanderung eine sporadische ist, wo der Einzelne unbeeinflußt vom Imigrationsgebiet her sein Reiseziel frei und nach eigenem Ermessen wählt, wo die Angekommenen, wie in Nordamerika von dem Ausschiffungsplatz aus sich nach verschiedenen Seiten zerstreuen, da ist wohl eine weitere Fürsorge unserseits weder nöthig, noch möglich, als diejenige, welche ihnen durch unsere Gesandtschaften, Konsulate und allenfalls die schweizerischen Hülfsgesellschaften geboten wird. — Anders liegt die Sache, wenn ausländische überseeische Kolonisationsgesellschaften, staatlich autorisirt und subventionirt, oder wenn Regierungen durch Anerbietungen und vertraglich zugesich.rte Vergünstigungen den maßenhaften Strom der Auswanderung zur Besiedelung von dortigen Gebieten herbeizuziehen suchen. — Da fällt einem unwillkürlich als Parallele die frühere militärische Werbung ein. Dort wurden die gegenseitigen Bedingungen von Staat zu Staat vereinbart, und ohne solche durften Anwerbungen nicht stattfinden. —

Uns will nun scheinen, in dem ähnlichen Fall einer Anwerbung von Kolonisten für einen fremden Staat dürfte unsere Bundesbehörde die diesfalls gestellten Bedingungen einer Durchsicht und Erwägung unterziehen, sich eine Rektifikation und Genehmigung derselben vorbehalten und je nachdem die Werbung zulässig oder unzulässig erklären.

Wenn wir absehen von den Schritten, welche seiner Zeit in Brasilien für unsere Landsleute nöthig wurden, so ist nun zum ersten Mal freilich auf privatem Wege eine Inspektion bei unsern von einem überseeischen Staate herbeigezogenen und dort von ihm angesiedelten Angehörigen vorgenommen worden. Die Wahrnehmungen und Erhebungen, welche Pfarrer Grin gemacht, die Aussetzungen, die er in Folge derselben veröffentlicht, beweisen uns, wie wünschenswerth und nothwendig eine weitergehende Fürsorge unserseits in solchen Fällen ist und wie gerechtfertigt der vom Verfasser des vorliegenden Buches als Motto gewählte Ausspruch des einstigen Ständeraths präsidenten Augustin Keller ist:

„Der Auswanderung wird das Vaterland endlich „doch einen sicheren Stab an die Hand geben und die „scheidenden Kinder auch über die Ozeane mit seiner Sorge „und den treuen Schutzgöttern der alten Heimath be „gleiten müssen."

Diese Fürsorge besteht unseres Erachtens in Folgendem:

Daß unter die Vertragsbedingungen auch eine Bestimmung aufgenommen wird, welche den kontrahirenden Imigrationsstaat verpflichtet, nicht nur materielle Vergünstigungen zu gewähren, wie unentgeitlichen überseeischen Transport bis zum Bestimmungsort, Landschenkung, Vorschüsse für das erste Jahr, sondern auch die Befriedigung der geistigen Bedürfnisse der Ansiedler durch Einrichtung von Schulen und Anstellung von Geistlichen sich angelegen sein zu lassen.

Eine fernere Bestimmung, welche die Organisation von Gemeindeverbänden und durch dieselben zu wählenden Vorsteherschaften vorsieht, damit die Ansiedler in ihren Angelegenheiten eine Stimme und Vertretung erhalten und nicht einseitig von den willkürlichen Verfügungen und Entscheiden eines autokratischen Kolonialdirektors und seiner Angestellten abhängig sind — eine Forderung, welche zumal ein republikanischer Staat einem republikanischen Staat gegenüber, wie Chile, geltend machen darf.

Endlich eine Bestimmung, welche der Regierung des bisherigen Heimatlandes der Ansiedler das Recht einräumt, durch von ihr gewählte Organe die Erfüllung der vereinbarten Vertragsbedingungen, sowohl auf der Ueberfahrt als im Ansiedlungsgebiet überwachen zu lassen.

Hoffen wir, daß die von Augustin Keller vorlängst ausgesprochene Erwartung im angegebenen Sinne in nicht allzu ferner Zeit werde in Erfüllung gehen!

### Umschau.

— Bebels Enthüllungen über die Polizeispitzel vor dem Reichstage. —

Der Abgeordnete Bebel hielt am 30. Januar im Reichstage eine dreistündige Rede, bei der sich Minister Puttkamer sehr „langweilte".

Diese Rede war von Anfang bis Ende eine Aufzählung der von der Regierung betriebenen Polizeispitzelei. Bebel kann als Sozialist vieles davon wissen. Sogar auf Windthorst hat nach dessen Erklärung die dreitägige Debatte einen „erschütternden Eindruck" gemacht. Man „stehe vor einem Abgrund". „Die Mittel können den Zweck nicht heiligen," sagte er.

Bebel zählte nun ein ganzes Register von Polizeispionen auf, die in der Schweiz zu „arbeiten" hatten. Unter den bereits bekannten Namen bezeichnet er auch Ehrenberg als Polizeispion, den aber die Sozialdemokraten „abgeschüttelt" hätten. „Die abgedankten Offiziere nehmen einen großen Platz unter den Polizeiagenten ein." Dann fuhr Bebel fort:

„Ein ehemals bayerischer Offizier Trautner war ebenfalls Agent. Bei diesem Polizeispion Trautner läßt Herr v. Hacke Haussuchung halten, räth ihm aber vorher, er möge alles Kompromittirende bei Seite schaffen. Als Trautner dann in Bern mit Anarchisten bekannt wurde, bot er uns seine Dienste an und schickte die Briefe des Polizeiraths Krüger zwar auf Erfordern zurück, aber erst, nachdem er sie hat photographiren lassen. Das zeigt, wie dieses System der preußischen Polizei ausarten muß. Dieser Trautner hat selbst der belgischen Polizei seine Papiere angeboten, ebenso der französischen Regierung. Trautner und Peukert waren es, die im vorigen Jahre den bekannten Neve in Brüssel gefangen nehmen ließen durch die belgische Polizei, die, wie der Polizeiinspektor Mehlich aus Aachen dem Trautner sagte, mit der preußischen Polizei unter einer Decke steckte. Peukert, ebenfalls ein agent provocateur, hat dann in der „Autonomie", einem von ihm redigirten anarchistischen Blatte, in der furchtbarsten Weise die preußische Polizei und das Reichsgericht, das Neve zu 15 Jahren Gefängniß verurtheilt hat, angegriffen und beschimpft in einer Weise, daß, wenn er in preußische Hände fiele, er deßwegen allein viele Jahre Zuchthaus bekäme, und dieser Peukert hat mit Haupt und Krüger den Neve selbst gefangen genommen. Ebenso ist es mit Neuß. Dieser sitzt heute in London in den „Central News" und hat die Aufgabe, für die deutsche Polizei in der ihm zur Verfügung stehenden Presse zu verbreiten, daß bei allen Demonstrationen auf dem Trafalgar Square und Hydepark die deutschen Anarchisten und Sozialisten eine bedeutende Rolle gespielt haben. Die „Indepenbance Belge" und „Opinione" haben ihn schon vor einigen Monaten als preußischen Spion gebrandmarkt, der durch Denunziationen an die englische Regierung den politischen Flüchtlingen auch das Asylrecht in England unmöglich zu machen hat. Gehen Sie heute nach der Schweiz, wie dort die Stimmung in der Behörde und in der Presse ist. In der Schweiz wundert man sich im höchsten Grade, wie häufig Verwandte von den Polizeibeamten besucht werden, ob es schneit oder regnet, und wie sie die Schweizer Beamten zu feinen Diners einladen, wie das Geld in Strömen fließt, daß die Schweizer Beamten starr sind über die Summen, welche die preußische Polizei für solche Zwecke ausgibt.

„In Zürich pfeifen es die Spatzen von den Dächern, daß der frühere Polizeikommissar, der

---

5

### Feuilleton.

### Die Tochter des Pelzhändlers.

Geschichtliche Novelle.

Da man nicht mit leeren Händen zum Opfer geht, so trug auch Alice in ihrer Rechten eine Wachskerze von vier Pfund Schwere, in der Linken aber ein reiches Gewand von schwarzer Farbe, sehr hübsch gearbeitet, von ihr eigenhändig mit Gold und Seide gestickt, und als Geschenk für unsere liebe Frau der Wunder bestimmt. Nach der Opferung reichte der Bischof Jedem seinen violetten Amethystring zum Küssen dar und ertheilte seinen Segen; da hätte man den Neid, die Eifersucht und das Drängen unter den jungen Leuten sehen sollen, die sich gegenwärtig befanden und von denen jeder der Erste sein wollte, um nach der Tochter des Zunftmeisters den Ring zu küssen. Wer aber Alice aufmerksam beobachtet hätte, der würde bemerkt haben, wie sie im Augenblicke, wo sie ihre niedlichen Purpurlippen dem heiligen Gegenstande näher brachte, die Augen gegen den Himmel erhob, als ob sie Gott selbst den Kuß zusenden wolle, der so viele seiner Geschöpfe närrisch machte, dann aber plötzlich zu erröthen anfing. Der Umstand ist nämlich der, daß an einem der Sparrenlöcher, nicht ferne von den Gewölbebogen, plötzlich der freundliche Blondkopf eines Jünglings erschien und sich in einem der tausend und einem Kreuze der Gallerie höchst malerisch eingerahmt zeigte! . . . . Alice! Alice! was sollen wir von Deinem Erröthen denken?

IV.

Der so plötzlich, wie wir gesagt, erschienene freundliche Blondkopf war kein anderer, als der Gehendrin's des Wächters, Gehendrin's, des einzigen, aber geheimen Freundes Alicens.

Wie? Er! . . . Er, der Arme, der so schlecht Bedachte, dem es an allen Besitzthümern dieser Welt gänzlich mangelte, der nicht ein Mal so glücklich war, sich seines Namens halber, von dem wir Alle wissen, wie er ihn bekommen, auf einen Vater oder eine Mutter zu berufen, der blos von der Gnade der Herren vom Kapitel abhing, die ihn morgen fortschicken konnten? Er sollte es sein; und warum nicht?

Dafür gab es drei unwiderlegliche Gründe, die ich auseinanderzusetzen mich bemühen werde.

Erstens hatte es, um mit unsern alten Chroniken zu sprechen, ohne Zweifel der liebe Herrgott so zugelassen, ohne dessen Willen Nichts auf der Welt geschieht . . . Zweitens trifft es sich und dies ist ein besonders wohl zu beachtender Grund) von Zeit zu Zeit, daß die göttliche Vorsehung sich aus Mitleiden mit den Betrübten und Duldenden in guten Stunden hinreißen läßt, ihnen, den Demüthigen und Verachteten, ihren Lohn für ein verdienstliches Leben und für lange Leiden unter den Frauen anzuweisen, die wir vor Andern mit Reichthümern und Reizen ausgestattet oder sonst hochgestellt finden. Endlich aus einem dritten und letzten Grunde, und wie die alten Arrests d'Amour besagen: „Sintemal all' Freud und Leid von den Damen kommt, so ist es ihnen völlig frei gegeben, davon zu geben und zu nehmen, zu bewilligen und zu entziehen, so viel und so oft und wann sie wollen. Wenn daher der Wille ihrer Aeltern oder anderer Umstände nicht anders über sie verfügt und es ihnen zur freien Wahl läßt, ihr Herz zu verschenken, so machen sie von ihrem schönen Vorrechte Gebrauch und ergeben sich und ihre Freiheit dem, zu dem ihr Herz sie treibt, zu Handen und Banden." Aus allen diesen und vielleicht noch vielen andern Gründen kam es, daß sich die braune Alice und der blonde Gehendrin liebten. Woher konnte aber die enge Herzensverbindung des Jünglings und des jungen Mädchens, die sich ewige Treue geschworen, kommen, da die schöne Pelzhändlerin vom „Schwarzen Bär" so züchtig und zurückgezogen lebt, der Kleine von der Königspforte aber von Chartres nicht mehr, als das Panorama seiner Gebäude und Straßen kannte, gleich dem Vogel, der über die Stadt hinflog? Der Fehler lag an den Domherren, an den podagrischen Füßen des Generalvicars und dem schnellen Verbrauch des pelzverbrämten Domherrenmantels von Seiten des Domkantors. In der That kam es wenigstens zwei bis drei Mal in der Woche vor, daß die Herren Canonici den Schützling ihres Kapitels zum Pelzhändler in der St. Michaelsstraße schickten. Bald war eine Mütze neu zu verbrämen, bald ein Fußwärmer (die damals in Gebrauch zu kommen anfingen), dessen Inneres abgenützt war, mit warmem Pelzwerke zu versehen; bald bedürfte ein Chorrock oder ein Meßgewand einer nothwendigen Ausbesserung. In allen diesen Fällen wurde aber dem hübschen Boten stets empfohlen, nie mit leeren Händen zurückzukommen, und bescheiden wartete er daher in einer Ecke der Werkstätte des „Schwarzen Bär", bis Meister Texier Zeit fand, das zu besorgen, was man von ihm wünschte. Es ist sonach leicht zu begreifen, was Zeit und Gelegenheit bei

Vorgänger des Stadthauptmanns Fischer (Bollier), in preußischen Polizeidiensten gestanden hat. Es ist Thatsache, daß von preußischen Beamten in der Schweiz Versuche gemacht wo den sind, schweizerische Beamte gegen ihr Vaterland aufzuhetzen. Wenn es so fortgeht, müssen aus solchen Thatsachen nothwendig internationale Verwickelungen der schwierigsten Art entstehen und Deutschland sich vor der ganzen civilisirten Welt blamiren. Demgegenüber ist es an der Zeit, daß vor allen Dingen der preußische Landtag sich seiner Pflicht bewußt wird, was er gegenüber der Verwaltung des Welfenfonds für eine Stellung einnehmen will. Die Art der Verwendung der kolossalen Summen, mittelst deren die politische Spionage in allen Theilen der Welt ausgeübt wird, muß, ich wiederhole es, zu politischen Verwickelungen und zur Mißstimmung gegen Deutschland führen.

Bebel hat da starke Anschuldigungen gegen die Zürcher Polizei vorgebracht und ist nun verpflichtet, die Wahrheit des Gesagten nachzuweisen, sonst könnte man auch vor ihm den Respekt verlieren. —

## Eidgenossenschaft.

— Die meisten Blätter der Schweiz billigen das Verfahren des Polizeihauptmanns Fischer in Zürich betr. die Mittheilungen an Bebel und Singer.

Das Luzerner Tagblatt dagegen nennt sein Benehmen taktlos und sagt, er habe seine Pflicht als Beamter verletzt, um seiner Antipathie gegen die Allüren der deutschen Behörden bei Bekämpfung des Sozialismus Ausdruck zu geben.

Uns will nun scheinen, der Bundesrath hätte längst Gelegenheit gehabt, der Zürcher Regierung, die sich durch ihre Polizeiorgane und Gerichte ja schon Jahr und Tag mit Sozialisten, Streikmachern und deutschen Weltverbessern herumgeschlagen hatte, seine Willensmeinung über das Verhalten der Polizeiorgane bestimmt auszusprechen, ohne daß er die kantonale Souveranetät verletzt hätte. Ob er das gethan, vermögen wir nicht zu sagen.

Aber ebenso halten wir dafür, daß ohne das direkte Medium des Zürcherischen Polizeihauptmanns die ganze Affäre der deutschen Polizeispitzelei nie so bloß gelegt worden wäre, wie sie ist; sie wäre irgendwo in einem Archiv liegen geblieben und höchstens dann einmal als „Enthüllungen" an's Tageslicht gezogen worden, wenn es gedient hätte.

Das Vorgehen Fischers hat nun aber einen Erfolg erzielt, und dieses kann den Schweizern ebenso recht sein, als den höchsten Diplomaten die Erfolge lieb sind, nach denen sie taxirt werden.

— Sämmtliche Stationen der Centralbahn erhielten Sanitätskisten, um bei Unglücksfällen die ersten Mittel für die Hülfeleistung bereit zu haben. —

## Kantonales.

### Aargau.

— Erlisbach. (Corr.) Gestern Mittag begab sich Hr. Jakob Blattner, Cavallerist, zur Trotte in Erlisbach per Schlitten mit seiner Mutter nach Aarau. Bei der Heimfahrt wurde am Zollrain das Pferd desselben scheu, ging durch und der Schlitten wurde an den Brückenkopf geworfen. Beide Insaßen erlitten bedeutende Verletzungen.

— Oberamt. Im „Bote" wird die Anregung gemacht zur Einrichtung von Telegraphenbureaux in den Gemeinden Auw und Beinwyl. Für erstern Ort würden sich die einmaligen Ausgaben auf etwa Fr. 200 belaufen, für letztern auf etwas mehr.

— Seengen. (Corr. vom 1. Febr.) Ein Leser Ihres geschätzten Blattes macht Ihnen hiemit bekannt:

„Wer liebet den Schlittschuhsport,
Der mache sich auf und fort
Nach dem Hallwyler See!
Das Eis ist spiegelglatt,
Und dabei felsenhart,
Drum fort auf den See! (Juchhe!)

### Zürich.

— Der Regierungsrath hat Herrn Dr. Theodor Wyder von Oberstraß, in Berlin, zum ordentlichen Professor für Geburtshülfe an der Universität Zürich gewählt.

— Eine allgemeine Studentenversammlung hat beschlossen, dem scheidenden Professor Frankenhäuser als öffentliches Zeichen der Dankbarkeit und Anerkennung einen Fackelzug zu bringen, an welchen sich ein Commers anschließen wird.

### Bern.

— Die Einwohnerversammlung von Interlaken-Aarmühle hat den Vertrag betr. Ueberlassung der Wasserkraft des Mühlenkanals behufs elektrischer Beleuchtung, einstimmig genehmigt. Auch Meiringen ventilirt die Frage der Einführung der elektrischen Beleuchtung. —

### Luzern.

— Der diesjährige Fritschizug soll 1000 Theilnehmer (Fußvolk und Berittene) mit 50 Wagen umfassen. Der Stoff ist egyptisch.

### St. Gallen.

— Im Kanton St. Gallen sind im Ganzen 21,424 Mann in den Landsturm eingereiht worden, und zwar 5826 in den bewaffneten Landsturm, 15,598 als Hülfstruppen.

### Wallis.

— Aus Lausanne wird uns ein Ausschnitt aus der „Revue de Lausanne" zugestellt, des Inhalts:

„Wir lesen in einer Walliser Zeitung: Gestern starb hier der Bürger Louis Grant, Winzer, aus dem Kanton Waadt gebürtig, ein rechtschaffener, biederer und arbeitsamer Mann, von allen geachtet, welcher jedoch den Fehler hatte, protestantisch zu sein. Seine trauernden Kinder wandten sich an den Pfarrer, um ihren Vater beerdigen zu lassen und erhielten von diesem angeblichen Vertreter Gottes folgende Antwort:

„Ich Unterzeichneter bezeuge dem Camille Grant, wohnhaft zu Leytron, die Beerdigung seines Vaters, Protestant, in der heiligen Erde, sowie das Glockengeläute, bestimmt verweigert zu haben.

Gegeben in Leytron, den 23. Januar 1888.

Bagnoud, Pfarrer."

Es ist unnöthig zu sagen, daß diese Zeilen eine allgemeine Entrüstung hervorriefen."

### Graubünden.

— Aus diesem Kanton wird über die Winterkälte berichtet: Am 30. Januar Morgens hatte man in den nachbenannten Orten die beigesetzten Grad Kälte nach Celsius: Trons 20, Tavanasa 15—16, Ilanz 23, Laax 13,2, Flims 15,5, Reichenau 17,5, Chur 14,6. Im Oberland, so wird behauptet, habe es seit 39 Jahren nicht mehr so kalt gemacht, wie in diesem Jahr.

### Waadt.

— In Aigle hat sich eine Konservenfabrik gebildet, die speziell Fleisch in Büchsen nach amerikanischem Muster herstellen will.

## Ausland.

### Deutschland.

— Für die Anschaffung des Mehrbedarfs an Kriegsmaterial, welcher durch die neue Wehrvorlage bedingt wird, soll ein Anleihen von 278,835,562 Mark gemacht werden.

### Oesterreich.

— Man erinnert sich, daß das ungarische Ministerium im Reichstage interpellirt wurde darüber, was von den russischen Rüstungen ꝛc. zu halten sei und ob sich die Monarchie diesfalls vorgesehen habe. Minister Tisza hat diese Interpellaton in einer Rede beantwortet, in welcher er bewies, daß man mit vielen Worten gar nichts sagen kann. Es waren alles Versicherungen, daß die Mächte auf die Erhaltung des Friedens bedacht seien. Die heißblüthigen Interpellanten aber gaben sich damit zufrieden.

— Die achselzuckende Rede des ungarischen Ministers Tisza scheint wirklich die Lage richtig gezeichnet und gesagt zu haben: Wir wissen eigentlich nichts. Die neuesten Berichte melden nämlich, daß die österreichische Regierung sehr besorgt und beunruhigt über die Haltung Rußlands sei, das doppelzüngig einerseits seine Friedensliebe versichere, anderseits fortwährend rüste. Die militärischen Behörden verlangen daher von den Diplomaten, daß diese mit den Russen ein ernstes Wort reden sollen; inzwischen wünschen auch sie volle Handlungsfreiheit.

### Frankreich.

— Der Kassationshof hat über den Untersuchungsrichter Bigneau nur eine einfache Zensur verhängt. Die Begründung ist sehr schmeichelhaft für die Ehrenhaftigkeit und Würde dieses Beamten. — Der Oberkriegsrath hat den General Warnet mit einer Revision des allgemeinen Mobilisirungsplanes beauftragt.

— In der Wilson-Affaire ist ein neuer Skandal zu verzeichnen. Man hat einen Brief verloren, der vor dem Apellationsgericht von dem Advokaten der Frau Rattazzi verlesen und durch den bewiesen wurde, daß Legrand 3000 Fr. in den Büreaux des Wilson gehörigen „Moniteur de l'Exposition" habe bezahlen wollen. Dieser Brief gehörte zu den Akten, die ein Advokat nach der Verhandlung dem Präsidenten des Apellationsgerichtes ausgehändigt und die dieser dem Generalprokurator übergeben hatte. Von diesem erhielt der an die Stelle des abgesetzten Bigneau getretene Untersuchungsrichter Athalin die Akten, die er in Gegenwart der Rattazzi öffnete, wobei sofort das Fehlen des betreffenden Briefes konstatirt wurde. Die Rattazzi wurde auf ihren speziellen Wunsch mit Wilson konfrontirt, wobei es zu heftigen Auseinandersetzungen gekommen sein soll.

### Italien.

— Auf direkten Befehl des Papstes, der damit nicht mehr länger warten wollte, hat endlich die Eröffnung der Ausstellung aller zu seinem Jubiläum gespendeten Gaben stattgefunden.

Da eine Ausscheidung der minder werthvollen Gegenstände nicht zulässig war, verursacht die Aufstellung täglich neu einlaufender Geschenke kaum zu überwindende Schwierigkeiten.

Die Ausstellung selbst hat damit den Charakter eines großen Bazars erhalten, in welchem neben Erzeugnissen des vollendetsten Kunstfleißes, neben Geschenken von wahrhaft fürstlicher Pracht Dinge Platz gefunden haben, die in Anbetracht der kirchlichen Stellung desjenigen, für den sie bestimmt sind, recht seltsam erscheinen. Von ganz besonderer Schönheit sollen die vom belgischen Hofe gespendeten Brüsseler Spitzen sein, den größten Geldwerth aber das aus Gold und Silber gearbeitete 36 Kilo schwere Tabernakel repräsentiren, das dem Papste von der venetianischen Geistlichkeit geschenkt worden ist.

Daneben erscheinen Waffen, Insektensammlungen, rothe und weiße Fez, Pulswärmer, ein Stachelschwein, eine riesige Tabakspfeife ꝛc. ꝛc.

Ein Herr Leymen, belgischer Lampenfabrikant, hat auch eine kleine Nachtlampe im Werthe von einigen Franken geschickt, mit einer angehängten Karte, welche aussagt:

„Nachtlampe Leymen, brennt ohne Docht, ohne Geruch und ohne Rauch und verbraucht nur halb so viel als alle andern Systeme. (Patentirt in Belgien und dem Auslande.)"

Der Glaube ist eine schöne Sache, wird Hr. Leymen gedacht haben, aber ein Bischen Reklame kann nichts schaden.

### Asien.

— Dem „Standard" zufolge ist der chinesischen Regierung vorgestellt worden, daß es dringend nothwendig sei, die Vertheidigungswerke der Mantschurei an an der russischen Grenze zu vervollständigen. Darauf sind 2 Millionen Taels (12 Millionen Mark) bewilligt worden, um sofort für den angegebenen Zweck benutzt zu werden.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Architekt Charton in Lausanne traf beim Heimkommen zwei Leute in seiner Wohnung, welche erklärten, von drei Individuen verfolgt, sich hierher geflüchtet zu haben. Als er nachforschen wollte, erhielt er an der Hausthüre einen Faustschlag in's Gesicht, wobei er durch Splitter seines Brillenglases am Auge schwer verletzt wurde.

— Auch die Langenthaler wollen eine telephonische Verbindung und zwar mit Zofingen und Burgdorf.

— Einige Lotzwyler wollen den Bahnhof neben dem Kirchhof plaziren, worüber Aufregung der Gemüther herrscht.

— Im Schmiedwalde bei Melchnau, Emmenthal, wurde ein erfrorner Landarbeiter von Rohrbach gefunden. Man glaubt, er habe zu viel Gläschen des armen Mannes geleert und sei eingeschlafen.

— Ein Bäcker von Regensburg (Bayern) hatte ca. 40,000 Mark unterschlagen und kam mit seinem Raube, seiner Frau und einem Gesellen nach Zürich, um dort ein Bäckereigeschäft anzufangen. Die Polizei aber nahm das Kleeblatt fest und schlug die Hand über den Raub.

— Spiele nicht mit dem Velociped. Ende voriger Woche unternahmen mehrere Berliner Radfahrer auf ihren Vehikeln einen Ausflug nach Hermsdorf. Die Fahrt ging Anfangs ziemlich gut von statten und es schien, als ob der an der Spitze der wettfahrenden Schaar befindliche stud. jur. Albrecht Kerger den Sieg davontragen würde. Als die Wettfahrer die Chaussé ver-

---

ein paar Kindern bewirkten, die Beide gleich reizend, gleich unschuldig und im glücklichsten Alter waren; denn sie hatten miteinander noch nicht das achte Lustrum erreicht. Auf die natürlichste Weise von der Welt, und ohne besondere Aufforderung trat das dritte Kind, Amor, hinzu, und mit ihm jenes gegenseitige Anblicken, stumme Verlangen, Erröthen der Wangen, verstohlene Liebäugeln, jene stummen Seufzer, kurz alle jene so süßen, lockenden Anfänge der lieblichsten Knechtschaft. Noch hatte sich der Mund nichts gesagt, aber Augen und Herzen hatten sich erschlossen, und schon dachten die jungen Köpfe daran, wie sie die Abwesenheit neugieriger Blicke benützen und ihre Anwesenheit täuschen wollten. Ja bald verfiel man auf einen besondern Ausweg; unter den zahlreichen Bettlern, die sich täglich in der Halle unserer lieben Frau einzufinden pflegten, befand sich eine gewisse Blanche Bazu, der würdige Abkömmling einer Steifbettlerfamilie, der es nicht zu viel war, sich wegen eines Heller auf die Kniee niederzuwerfen, obgleich ihr Lumpensack manches gewichtige Livrestück, manchen Sol barg; zu ihrer Vermittelung nun nahm man seine Zuflucht. Durch sie gelangte an Alice jeden Morgen, wie von selbst, ein Blumensträußchen von frischen Veilchen, sammet'ner Stiefmütterchen oder Liebesröschen, um ihre schlanke Gestalt zu schmücken; es ist eine eben so bekannte, als geheimnißvolle Sache, daß Blumen und Liebe stets mit einander in Gesellschaft gehen. Mutter Bazus' Blümchen wurden den ganzen Tag über getragen; aber deßhalb dürfen meine schön n Leserinnen nicht glauben, daß man sie Abends wegwarf; o nein! auf Alice's Kamine, nicht ferne von dem jungfräulichen Bette, stand ein hübscher Blumentopf, der, sorgfältig mit frischem Wasser gefüllt, vollkommen dazu geeignet war, ein Sträußchen von so zarter, weißer Hand aufzunehmen, und nie legte man sich zu Bette (Alice! Alice!), ohne die Blümchen noch ein Bischen an's Herz gedrückt zu haben, an den zu denken, von dem sie kommen, und zu warten, bis der Wächterschlag nach zehn Uhr erfolgte.

ließen, versuchte der Student Holzhausen seinen Kommilitonen „auszustechen". Die Bicycles karambolirten aber sehr heftig und die beiden Fahrer stürzten kopfüber in den Straßengraben. Kerger blieb auf der Stelle todt, er hatte das Genick gebrochen, Holzhausen trug schwere Verletzungen des Rückgrates davon.

— In New-York brach Feuer auf dem Broadway aus, das ein Viertel hoher Gebäude zwischen Princestreet und Springstreet zerstörte und sich bis Mercerstreet ausdehnte. Der Schaden wird auf 2 Millionen Dollars geschätzt. Einige Feuerwehrleute wurden verletzt.

— Der gemeldete Ball im Pariser Stadthause hat stattgefunden. Es wurde nicht nur getanzt, sondern auch wacker gegessen und getrunken. Man vertilgte 3200 Schüsseln Eis, 4000 cafés glacés, dann 2000 Tassen Chocolade, 5000 Tassen Fleischbrühe. Dann wurden geschluckt 6300 Sirops, 500 Flaschen Bordeaux; 2500 Flaschen Champagner ließen ihre Pfropfen knallen und nicht weniger als 100,000 Gläser Bier wurden hinter die Halsbinde gegossen.

— Ueber den am 28. Januar in Madrid stattgehabten Theaterbrand wird berichtet: „Das Theater war immer sehr besucht und noch Abends zuvor war eine Vorstellung, zu der sich 1500 Zuschauer eingefunden hatten. Das Feuer brach Morgens 7 Uhr aus; wahrscheinlich ist es viel früher, im Maschinen- oder Garderoberaum angegangen. Im Hause wohnten nur die Portiers, die sich sofort retten konnten. Das Theater, 1843 eröffnet, stand in einem Häuserkomplex und hatte nur zwei Ausgänge, einen nach vorn und einen nach hinten in ein enges Gäßchen. Eine halbe Stunde, nachdem man das Feuer bemerkte, stand das Gebäude in Flammen; die anstoßenden Häuser konnten mit großer Anstrengung gerettet werden. Ein Feuerwehrmann und zwei andere Personen wurden bei den Rettungsarbeiten verletzt. Das Theater brannte völlig aus; Unternehmer und Schauspieler verloren Alles, das Gebäude war nur zum Theil versichert. Die Aufregung, die der Brand, namentlich in der bedrohten Nachbarschaft verursachte, war ungeheuer; der Inhaber eines Ladens neben dem Theater bekam in der Straße vor Schrecken einen Schlaganfall und blieb auf der Stelle todt.

— Die bekannten automatischen Waagen, die man jetzt in fast allen besuchteren Lokalen antrifft, sind in Elberfeld polizeilich beschlagnahmt worden, weil sie nicht geaicht sind. Dabei stellte es sich heraus, daß fast alle ein falsches Gewicht zeigten, welches bei 200 Kilogr. Tragfähigkeit sogar 8 Kilogramm betrug.

— In Schangnau wurde der Karrer Eichenberger zwischen Wagen und Gartenzaun gedrückt und zerquetscht. — In der Nähe von Tüscherz kipte am 27. Januar infolge heftigen Sturmes ein mit Holz beladenes Schiff um. Die Mannschaft konnte sich so lange halten, bis Hülfe kam. Das Schiff ist gerettet.

— Ein Schweizer in Schoa. H. A. Ilg, ein ehemaliger Zürcher Polytechniker, ist vor 10 Jahren nach Abessinien ausgewandert und steht zur Zeit als Straßen- und Bauinspektor, sowie als technischer Leiter von Pulverfabriken beim König Menelik von Schoa in hohem Ansehen. Hr. Ilg weilt zur Zeit auf Besuch in der Schweiz, wird aber wieder nach Schoa zurückkehren. Er stellt der dortigen Bevölkerung ein sehr gutes Zeugniß aus und ist der Meinung, daß die Italiener in ihrem Kriege gegen den Negus bös in die Tinte gerathen werden.

## Vermischtes.

— Höchster Grad der Eifersucht. Mann: „Nimm doch nur einen Schirm mit! Es scheint Regen geben zu wollen." — Frau: „Ha, Treuloser! welche Sirene hat Dir das wieder, um mich zu ärgern, zugeflüstert?"

— Falscher Verdacht. „Männerl, wo stürmst so hin? G'wiß in's Wirthshaus?" — „Ah, wo denkst hin? Nei', auf d'Kegelbahn."

— Ein Mord aus geringfügiger Ursache, welcher in Ostende begangen wurde, hat die ganze Stadt in Aufregung versetzt. Ein wohlbekannter Künstler, der Redakteur und Zeichner des illustrirten Blattes „Ostende-Attractions", Victor Cremers, war mit dem Segel-Fabrikanten Jacques Deweert im „Baierischen Hof" dahier am Dienstag Abend in einen heftigen Wortwechsel gerathen, in dessen Verlaufe Ersterer den Letzteren einen „Feigling" nannte. Deweert hatte die Beleidigung, um keinen Skandal in dem Etablissement zu erregen, schweigend hingenommen. Da jedoch Cremer's Freunde von Seiten des Beleidigten irgend welche Gewaltthätigkeit befürchteten, begleiteten sie den Ersteren nach Hause. Auf dem Theaterplatze angekommen, wurden sie von Deweert eingeholt, der, Cremers auf die Schulter klopfend, sagte: „Sie haben mich soeben einen „Feigling" genannt; würden Sie das jetzt wiederholen?" Statt jeder Antwort, ließ Cremers sich auf ein Knie nieder, zog einen Revolver und schoß Deweert in den Unterleib. Deweert erlag bereits gestern seiner Verletzung, Cremers wurde am selben Nachmittage nach dem Gefängniß in Brügge abgeführt.

### „Ich bitt' euch, liebe Vögelein!"

Ihr holden, lieben Mägdelein,
Von deren Mund der Sang:
„Ich bitt' euch, liebe Vögelein"
Oft minniglich erklang, —

Ich bitt' Euch, liebe Mägdelein,
Bei harten Winters Grans
Denkt jetzo Eurer Vögelein
Und streut Brosamen aus.

Und zieht der Frühling wieder ein,
Dann künden wir „ihn" an,
Welch minniglichem Mägdelein
Er es hat angethan.

Jetzt aber, liebe Mägdelein,
Bei hartem Winters Graus
Denkt Eurer armen Vögelein
Und streut Brosamen aus!

## Neueres & Telegramme.

Karlsruhe, 1. Februar. Der frühere Hauptmann v. Ehrenberg wurde gestern vom Militärgefängniß in Freiheit gesetzt.

Konstantinopel, 31. Jan. Zufolge des Zwischenfalls in Damaskus erhielt der in den Gewässern von Smyrna befindliche Admiral Olry von der französischen Regierung den Auftrag, ein Panzerschiff nach Beirut zu senden und sich selbst zur Hinreise bereit zu halten.

— Die Entrüstung des Ministers Puttkamer über die Schweizer Behörden erhält ein hübsches Gegenbild durch die Thatsache, daß in einem Sozialistenprozesse ein Berliner Untersuchungsrichter die Gerichtsakten einem Zeugen aushändigte und von diesem Bleistiftnotizen in denselben anbringen ließ, bevor die Voruntersuchung geschlossen war.

Redaktion: **F. J. Spühler.**

**Getreidebericht von Romanshorn,** 30. Jan. 1888.

Die Stimmung des Getreidegeschäftes ist gegen Schluß der letzten Woche ruhiger geworden. Sämmtliche Verkaufsplätze notiren flaue Tendenz, was hauptsächlich dem Umstand, daß die Besorgnisse wegen einer ernstlichen Störung der politischen Situation mehr und mehr in den Hintergrund treten, zuzuschreiben ist. Auch an unsern ostschweizerischen Märkten zeigt sich dieselbe Stimmung, und es kommt auch hier eine flauere Tendenz zur Geltung, was sich im Allgemeinen und auch heute durch einen schleppenden Verkehr bemerkbar macht. Preise etwas gedrückt.

Wir notiren: per Kilozentner

| | | | |
|---|---|---|---|
| Ausst.-Ung.-W. | Fr. 20½—20¾ | Gerste | Fr. 19 —22 |
| Prima | „ 19 —20 | Hafer | „ 15 —16½ |
| Guter Waizen | „ 19 | Roggen | „ 15 —16 |
| Gering. Sorten | „ 18 | Mais | „ 16½—18 |
| Russ. Waizen | „ 21—22 | | |

per Kilozentner?

Lagereingang in voriger Woche 15,000
Wochenumsatz resp. Ausgang 14,0 0
Gegenwärtiger Lagerbestand 155,000

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau.**

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 Febr. | Beobachtungszeit | Thermometer in Celsius | Barometerstand i. mm Absol. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Hygrom. relat. Feuchtigkeit | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1. | Mittgs. 1 U. | −8,6 | 723,4 | 758,4 | NW. | 50 | L.Schn. |
| 1. | Abends 9 „ | −7,5 | 726,5 | 761,4 | W. | 81 | bedeckt |
| 2. | Morg. 7 „ | −7,2 | 728,1 | 763,9 | NE. | 80 | „ |

Beobachtung um 7 Uhr früh;
Maximum −7,2 C.° Minimum −12,2°
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh 2,1 mm.

**Zürcher Witterungsaussichten** vom 2. Februar.
Vorwiegend nebliges, zu Schneefall geneigtes Frostwetter.

— Sächsische Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden. Diese größte und bestfundirte aller Deutschen Vieh-Versicherungs Gesellschaften hat auch im verflossenen 15. Geschäftsjahre trotz der bezahlten Massen-Schäden einen glänzenden Erfolg zu verzeichnen gehabt. Der Zugang an neuen Versicherungen und Prämien war wieder bedeutend größer als im Vorjahre und wurde die vermehrte Prämien-Reserve durch beträchtlichen Ankauf von deutschen Staatspapieren mehr wie gedeckt. Sämmtliche Schädengelder sind wie seither prompt und in voller statutarischer Höhe den Versicherten direkt durch die Post ausgezahlt worden. Durch die festen, billigen Prämien (ohne jeden Nach- oder Zuschuß), welche in Raten ohne Zins-Zuschlag gezahlt werden können durch die vorzügliche Finanzlage der Bank, sowie durch die schnelle und loyale Erledigung aller Geschäftsangelegenheiten hat sich das segensreich wirkende Institut auch der fortgesetzten Anerkennungen und Sympathien von Behörden, Großgrundbesitzern ꝛc. zu erfreuen. Versichert waren bis ultimo 1887 Mark 132,636,787, sowie Mark 2,669,146. 13 an Schäden bezahlt. (Siehe heutiges Agenten-Gesuch.)


**Vereinschronik.**

**C. V.**
**Sopran und Alt 8 Uhr.**
Bengalische Beleuchtung! [458

**Stadtmusik Aarau.**
**Probe**
heute Abend 8 Uhr. [459

**Alte Section.**

**Gasthof z. Rößli.**
Heute [464
Tête de veau aux champignons.

Heute Abend 5 Uhr
**Blut- & Leberwürste**
461] bei **K. Dubs,** Metzger.

Heute Abend ½6 Uhr
**Blut- & Leberwürste**
49] bei **Fritz Holzach.**

Heute Abend 5 Uhr
**Blut- & Leberwürste**
bei dem sich bestens empfehlenden
455] **Häfliger-Hilfiker,** Metzger.

**Prima Kalbfleisch**
à 80 Ct. per ½ Kg., sowie junges gutes **Schaffleisch** à 65 und 70 Ct. per ½ Ko. empfiehlt bestens
455] **Häfliger-Hilfiker,** Metzger.

Heute Abend 5 Uhr frische
**Blut- & Leberwürste,**
456] bei **Siegrist-Ryniker.**

**Eisbahnbeleuchtung.**
**Heute Abend von ½8 Uhr an.**
466] Der Abwart: **M. Zehle.**

**Lokalveränderung.**

**Der Ausverkauf meines Waarenlagers**
findet von heute an im **Hause des Herrn Dürr, Restaurant am Graben, Nr. 1237** statt und erlasse ich meine sämmtlichen
**Mode- & Confections-Artikel,**
so lange Vorrath, zu und unter dem Ankaufspreis. Zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt
**Amalie Gottschalk,** Modes.
Ebendaselbst werden eine größere Parthie **Confectionsbügel** verkauft à 10 Ct. per Stück. [467

**Kantonale**
**Vertretung der internationalen Verbandstoff-Fabrik in Schaffhausen:**
95] G. Angst in Aarau.

**Zu verkaufen od. zu vermiethen**
**eine größere Fabrikanlage mit konstanter Wasserkraft, in der Nähe einer Eisenbahnstation der Centralschweiz. Eventuell würde sich der Besitzer auch an einer neuen Industrie betheiligen.**
**Offerten unter Chiffre E. befördern Orell Füßli & Co. in Basel.** (O-1026-B) [403

China-Oel,
Klettenwurzelöl,
Theerschwefelseife,
Mandelkleieseife,
Patchoulyseife,
Veilchenseife,
Rosenseife
empfiehlt
460] **J. Sommerhalder.**

**Ein Knabe rechtschaffener Eltern** kann bei einem **Brod- und Zuckerbäcker** sofort in die **Lehre** treten. [465
Offerten unter Chiffre H 420 Z an die Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler in Zürich.**

**Zu verkaufen:**
Ein Quantum ganz dürre buchene und tannene **Knebelreiswellen** à Fr. 18 und 20 per Hundert zum Haus geliefert. Ebendaselbst 3 Ster dürres **Buchenholz.** Zu erfragen bei der Exped. d. Bl. [418

**Salami**
**Veroneser und Mailänder**
empfiehlt 440]
**M. Schmid-Maurer.**

**Geweichte**
**Stock- und Mollefische**
266] bei **El. Haßler-Wanger.**

**Briefmarken** kauft, tauscht und verkauft **G. Zechmeyer, Nürnberg.** 1000 Continentales ca. 200 Sorten 75 Ct. (Nbg.a.255|1) [354|421

**Eine starke Person kann als**
**Putzerin**
**eintreten. Etwas Uebung im Bodenwichsen wäre erwünscht. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.** [462

**Zu vermiethen:**
Ein **Logis,** ebener Erde Nr. 240, Halden. [463

**Geweichte Stockfische**
(jeden Freitag)
453] bei **F. Gloor-Siebenmann.**

**Briquettes B**
sind wieder zu haben und empfehle dieselben, sowie meine sämmtlichen **Brennmaterialien** zu gefl. Abnahme bestens
454] **Otto Hitz,** Rain.

Eine Parthie gut erhaltene
**Weinfässer,**
dabei zwei ovale, bereits ganz neu, jedes 15 Hektolt. haltend, sind zu verkaufen
in der **Blume in Rietheim.**
**Rietheim,** 1. Febr. 1888. [457

**Frische Brie-Käsli**
à 25 Rp. per Stück empfiehlt
**A. Nadler,**
neben der obern Mühle.

## Leichen-Anzeige.

Nro. 12.

Mittwoch den 1. Februar 1888 starb: **Häuptli geb. Großenbacher, Anna Barbara,** Samuels sel. Wittwe von Biberstein; alt 69 Jahre, 4 Monate und 28 Tage.

Beerdigung: Freitag 3. Febr., Mittags 11 Uhr. — Leichabnahme: Stadthof No. 92. [450

## Bezirksgericht Aarau.

**Wiederherstellungsbegehren.**

Muggler, Johann Jakob, von Riesbach, Kt. Zürich, Seidenwinderei im Schachen zu Rohr, nun in Oberentfelden wohnhaft, behauptet durch Unglück und ohne direktes Verschulden in den Geldstag gefallen zu sein und ersucht um Wiederherstellung in seine bürgerlichen Rechte gemäß Art. 13 lit. e. der Staatsverfassung vom 23. April 1885. [451

Zur Verhandlung über dieses Begehren wird Tag angesetzt auf Samstag den 3. März 1888, Vormittags 11 Uhr, wozu allfällige Interessenten, welche dieses Begehren zu bestreiten gedenken, anmit vorgeladen werden.

## F. Hagnauer,

— **Bürstenfabt. in Aarau** —

empfiehlt sein gut assortirtes Lager in

**Blochbürsten, Nagelbürsten,**
**Fußbürsten, Toiletteseife,**
**Tafelbürsten, Kammbürsten,**
**Möbelbürsten, Hutbürsten,**
**Kleiderbürsten, Teppichbesen,**
**Haarbürsten, Teppichklopfer,**
**Zahnbürsten, Federnstauber,**
**Zahnstocher, Flaumwischer.**

**Frisir-, Staub- & Einstechkämme,**

**Pinsel aller Art,**

**Boden- und Handwischerle**

für Kinder, [449

*Nécessaires*

**Taschen-Kämme, -Spiegel u. -Bürsten,**

**Schwämme & Waschleder,**

**Feg- und Staublappen,**

**Bodenwichse u. Finsler,**

offen (per Pfd. à Fr. 1) u. in Büchsen,

**Bodenwichstücher, Bodenlack,**

**Stahlspähne,**

**Thürvorlagen**

in Cocos, Spart, Rohr und Stroh.

**Gichtringe** à Fr. 1. 50,
**Migrainestifte** à 80 Ct. [448
empfiehlt **J. Sommerhalder.**

## Hausverkauf.

Ein **Wohnhaus,** 2stöckig und sehr gut gebaut, nebst Scheune, Waschhaus, Garten und etwas Ackerland, zu jedem Geschäfte gut geeignet, am besten Platze eines Bezirkshauptortes des Kts. Aargau, in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes gelegen, ist billig zu verkaufen. Gefl. Anmeldungen sub. Chiffre W. 72 befördert die Annoncen-Expedition (M-49 c) **Rudolf Mosse, Zürich.**

## Rasirseife, Rasirpinsel,

**Abzugriemen** nebst **Streichmasse, Rasirspiegel** empfiehlt

447] **J. Sommerhalder, Aarau.**

## Fr. 16,000.

**sind gegen solide Garantie auszuleihen.**

Nähere Auskunft ertheilt

Aarau, 30. Januar 1888

425] **H. Heller,** Rechtsagent.

**Zu miethen wird gesucht:**

Ein **Zimmer,** dienlich als Schlafzimmer. Zu vernehmen bei der Expedition dieses Blattes. [424

**Prima Kalbfleisch, gute Qualität Ochsen-, Rind- und Schweinefleisch, sowie verschiedene frische gute Wurstsorten empfiehlt bestens**

439] **Landolt,** Metzger.

**P. S.** Weil ich nun auch im Besitze eines **Telephons** bin, ist es mir möglich, Jedermann schnell und gut zu bedienen.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme unserer geliebten Gattin, Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin

**Margaritha Andres geb. Standemann,**
**Hafners,**

während der schweren Krankheit, sowie für das zahlreiche Grabgeleite, sprechen hiemit den tiefgefühlten Dank aus.

Aarau, 2. Februar 1888.

446] **Die tiefbetrübten Hinterlassenen.**

## Männerkrankenkasse Aarau.

Die diesjährige **Generalversammlung** findet

**Sonntag den 5. Februar nächsthin, Abends 8 Uhr,**
**im Gasthof zum Rößli in Aarau statt.**

Hiesige junge Männer, welche diesem wohlthätigen Institute beizutreten wünschen, werden eingeladen, sich bis 3. Februar bei einem der Vorstandsmitglieder unter Beilage eines ärztlichen Zeugnisses über den Gesundheitszustand und eines Altersausweises anzumelden.

Das Vereinsvermögen beträgt auf Ende 1887 über Fr. 22,000. —

Aarau, 16. Januar 1888.

**E. Hemmeler-Türler,** Präsident,
**H. Heller,** Vice-Präsident,
**J. Haberstich-Stöckli,** Aktuar,
**G. Heuberger-Siebenmann,** Cassier,
**F. Beck-Brann,** Sattler,
248] **J. Baumann,** Schmied.

## Letzte Dürrholz-Anschreibung

für Reiswellen aus dem Werkhausmagazin per Hundert Fr. 17. —
für waldtrockenes Stockholz aus dem Gönhard per Klafter zu 3 Ster:
I. Classe zu Fr. 12. —
II. Classe zu Fr. 11. —
franko zum Haus verstanden, gegen Vorauszahlung.

443] **Die Forstverwaltung.**

Die von der Tit. aarg. Staatskanzlei ausgegebene Broschüre:

## Sammlung

**der Gesetze und Verordnungen**
über
**Fabrikarbeit und Haftpflicht**
**(amtliche Ausgabe)**

wird gegen Einsendung von 30 Cts. franko versandt von der **Expedition des Amtsblattes** in Aarau, sowie von der **Ringier**'schen **Buchdruckerei** in Zofingen. [438

## Schweizer. Auswanderern

die nach **New-York** kommen, sei das

## Hotel St. Gotthard

**5 Marristreet 5**
gehalten von

**Adolf Stähle**

auf's Beste empfohlen.

Im **„Grütlianer"** Nr. 81 vom 8. Oktober 1887 schreibt ein Correspondent aus dem Westen Amerikas u. A.:

„Weil nun aber einmal ein Einwanderer mit Adressen versehen sein „muß, so erlaube man mir, allen unsern schweiz. Auswanderern das ge„nannte **Hotel St. Gotthard** auf's Wärmste zu empfehlen. Der Mann „ist ein einfacher Mostindier, ein biederes Schweizerkind, gibt seinen „Gästen, was sie nur bedürfen, gute und gewürzte Mahlzeiten und gute „reinliche Betten und berechnet auch ohne vorherige Abmachung selbst „für den ominösen „ersten" Tag Keinem mehr als 1 Dollars, also „**2. Fr. 50 bis 3 Fr. 75 weniger,** als die stets von den Agenten „rekommandirten Häuser."

Bezugnehmend auf obige Zeilen bitte ich Einwanderer, welche mein Hotel benützen wollen, **im Castle Garden bei ihrer Ankunft meine Karte aufzustecken oder wenn sie keine solchen besitzen, direkt nach meinem Vertreter,** der bei jeder Ankunft eines Schiffes anwesend ist, **zu fragen.**

**Hotel St. Gotthard ist nur 5 Minuten vom Castle Garden entfernt.**

Amerikanisches Frühstück — Ausgezeichnetes Mittagessen — Gutes Souper — Bequeme Zimmer zu nur 5 Fr. 25 Ct. = 1 Dollar.

Anfragen aller Art aus der Schweiz an mich werden sofort und unentgeldlich beantwortet.

Auswechslung des **Geldes, Besorgung von Billeten, Gepäckexpedition** 2c. 2c. werden auf's Prompteste besorgt.

Meinen Landsleuten mich bestens empfehlend, zeichne

**New-York,** Dezember 1887

**Adolf Stähle,**
31] Hotel St. Gotthard.

## Seidene Handschuhe

crême-weiß,
in frischer, großer Auswahl bei
414] **Ida Suter.**

Aechtes kosistentes

## Vaseline-Lederfett,

erprobt vorzüglichstes und zugleich billigstes Mittel, um Schuhwerk dauerhaft, weich und wasserdicht zu machen, empfiehlt in Blechbüchsen von 1/4, 1/2 und 1 Kg., sowie offen in jedem Quantum, zu billigsten Fabrikpreisen.

162] **C. Rychner,** Seiler.

## Holzsteigerung

Am **Freitag den 10. Februar 1888,** Mittags 12 Uhr, im Staatswald Eckhalde bei Oberhof beginnend, aus den dortigen Licht- und Abtriebsschlägen über: 9 Saghölzer mit 9,33m³; 2 Hainbuchen 0,34 m³; 4 Linden 1,89m³; 2 Ahornstämme 0,92m³ und 20 Ahornstangen 2,78m³; 58 Ster Tannenspälten, 73 Ster Buchenspälten, 42 Ster Laubholzprügel, 12 Ster Stockholz und 2385 Wellen. Ferner aus II. Durchforstung: 600 Wellen.

Hernach sodann im Staatswald Einoltern aus II. Durchforstung: 39 Ster Laubholzprügel und 775 Wellen.

**Rheinfelden,** 31. Januar 1888.

435] Der Kreisförster: **Fr. Salathe.**

## Suchen sofort!!!

unter günstigen Bedingungen strebsame, tüchtige Haupt-Agenten, sowie Spezial-Agenten an **jedem** auch dem **kleinsten** Orte. Adresse: General-Direktion der Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden. [452

## Gedörrtes Obst:

**Pfirsiche,**
**Bordeaux Zwetschgen,**
**Bosnische Zwetschgen,**
**ausgesteinte Zwetschgen,**
**Kirschen,**
**Birnen,**
**saure und süße Aepfelschnitze**

430] empfiehlt **F. Gloor-Siebenmann.**

## Frische süße Butter

zu Fr. 1. 20 per 1/2 Kilo empfiehlt

409] **Otto Andres,** Metzger.

## Holzsteigerung.

Am **Mittwoch den 8. Februar,** im Staatswald Oberforst bei Möhlin aus Durchforstungen, Windfall und Abgangholz und zwar sowohl einzeln als partienweise über: 16 Sagklötze mit 12,59m³; 387 Stück Bauholz 178,60m³; 55 Fohren 61,21m³; 1 Kirschbaum 0,17m³; 493 Gerüststangen, 1171 Halbstangen und 3464 Stecken. Zusammenkunft und Beginn der Steigerung Vormittags 9 Uhr beim Breitseegraben.

**Rheinfelden,** 31. Januar 1888.

436] Der Kreisförster: **Fr. Salathe.**

Sehr zweckmäßige und außerordentlich starke

## Thürvorlagen

von rauhen Fiberseil empfiehlt zu billigsten Preisen

161] **C. Rychner,** Seiler.

## Achtung für Käser!

Unterzeichneter kauft ein Molchen

## schöne halbfette Winterkäse.

Offerten mit Angabe des Preises, sowie der Gewicht und Beschaffenheit der Waare, sind zu machen an **Johannes Feuz,** Käsehändler in **Wilderswyl** bei Interlaken. [352

## Mehrgebots-Eröffnung.

Für 50 Stück Sag- und Bauhölzer aus der Buhalde bei Oberfrick, zusammen ca. 120m³ messend, sind für 1m³ **17 Fr. 50 Cts.** angeboten. Allfällige Mehrgebote sind dem Unterzeichneten schriftlich und verschlossen bis und mit 12. Februar zu machen. Die Eingaben sind mit „Holzkauf" Buhalde" zu bezeichnen. Auf Verlangen wird das Holz von Staatsbannwart Hochreuter in Wittnau vorgewiesen.

**Rheinfelden,** 31. Januar 1888.

437] Der Kreisförster: **Fr. Salathe.**



## Mariazeller Magentropfen,

**vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens.**

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, Übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Grieß, Abdominaler Schleimretention, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen u. Getränken, Würmern, Milz-, Leber- u. Hämorrhoidalleiden. — Preis eines Flaschchens sammt Gebrauchsanweisung **Fr. 1. Dutzendflasche Fr. 1. 80.** Niederlagen in allen größeren Apotheken. Centralversand durch Apotheker **Carl Brady, Kremsier,** Oesterreich, Mähren.

**General-Versendungs-Depot** für die ganze Schweiz bei Apotheker **Paul Hartmann** in **Steckborn.**

Depot in

**Aarau** bei Apotheker C. Keusch, Lindt, Weibezahl u. Wydler. — **Baden** Apotheker Kronmeyer und Apoth. Dr. Müller. — **Bremgarten** Apoth. Bader. — **Brugg** Apoth. Blattner. — **Frick** Apoth. Dr. Forster. — **Lenzburg** Apoth. Fahn. — **Mellingen** Apoth. Heim und Iten. — **Sarmenstorf** Apoth. Metzger. — **Seengen** Apoth. Merz. — **Schinznach** Apoth. Galleya. — **Zofingen** in allen Apotheken. — **Zürich-Außersihl** Apoth. Baumann. — **Zürich-Hottingen** Apoth. Hauser. — **Zürich-Neumünster** Apoth. Fingerhuth. — **Oberendingen** Apoth. Meyer, sowie in den meisten Apotheken der ganzen Schweiz. [5141

## Geschäfts-Empfehlung.

Den geehrten Herren Fabrikanten und Geschäftsleuten von hier und Umgebung zur Kenntniß, daß ich mich im Hammer in hier als

## Feilenhauer

niedergelassen habe.

Empfehle mich im Anfertigen, sowie Aufhauen aller Sorten Feilen und Raspeln, sowie im Aufrichten von Mühl- und Kronhämmer, Metzger- und Schuhmacherstählen, im Herrichten von Bohrer, Sägen und sonstigen Werkzeugen. Billige Preise, sowie gute und schnelle Bedienung wird zugesichert.

Auf Wunsch können auch **alte Feilen** gegen neue umgetauscht werden.

Achtungsvollst

71] **S. Geiger,** Feilenhauer im Hammer.

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Freitag 3. Februar 1888. № 29. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75,

**Druck und Verlag von F. F. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage: 10 Cts.

### Landwirthschaftliches.

Man hört oft in halb ironischer, halb wegwerfender Weise darüber urtheilen, daß in den letzten Jahren die kantonalen und eidgenössischen Räthe sich viel mit der Landwirthschaft befassen. Manchem scheint sogar des Guten zu viel hier gethan zu werden für die Unterstützung von Ausstellungen, Viehprämirungen, Kursen und all dem theoretischen Beiwerk der modernen Landwirthschaft.

Es war letzter Tage ein Landwirth auf unserem Bureau, mit dem wir uns in ein Gespräch einließen über Kauf und Lauf, wie die Bauern sagen. Der Mann war anfänglich etwas zugeknöpft und meinte, die Stadtleute wüßten nicht, wo den Bauern der Schuh drücke. Man könne da lange Kurse und Reden abhalten und landwirthschaftliche Schulen einrichten, das helfe nicht Allem, obschon er nicht so vernagelt sei, den Werth derselben zu unterstützen. Speziell was uns betreffe, so hätten wir da schon mehrfach Artikel über die Landwirthschaft und den neuen Dünger gebracht, die er gelesen habe und die ihm gefallen hätten. Aber das beste Mittel hätte der betreffende Correspondent doch zu nennen vergessen. Welches? Ja — und der Mann lachte dazu — das beste Mittel wäre, wenn man die Sache so auf 1—2 Jahre „Deis" bekäme, bis man auch vom Nutzen profitiren könnte. Mancher würde gerne nicht nur studiren, sondern auch probiren, wenn — er gerade das nöthige Baargeld hätte. Wir erinnerten ihn an die Genossenschaften. Da gab's wieder ein Kratzen hinterm Ohr und ein Lied vom Wollen und Können. —

Wir erinnerten uns dieses Gespräches, als wir heute im „Hdl.-Cour." eine Correspondenz über das Kapitel „Capitalverschleuderung" lasen.

Dem Blatte wurde geschrieben:

„Diesen Winter wird eine Menge Vieh zu allen möglichen und unmöglichen Preisen abgesetzt und geschlachtet, weil die letztjährigen Heustöcke zwar gut aber zu klein sind, um alle Thiere durch den Winter zu bringen. Im nächsten Frühjahre muß der geplagte Bauer dann wieder theuer erwerben, was er jetzt wohlfeil verkauft; denn weit mehr als die Hälfte des gesammten Ertrages von allem landwirthschaftlich benutzten Boden der Schweiz kann nur verwerthet werden, wenn das Rindvieh dessen Umwandlung in Milch, Fleisch und Arbeit, d. h. in Gegenstände des menschlichen Bedürfnisses, besorgt.

Wenn der Abgang vieler Thiere, vom Standpunkt der Hebung der Rindviehzucht aus, nicht bedauert werden kann, so wird man dem durch diesen Verlust ökonomisch geschwächten Bauer nicht zumuthen können, im Frühjahr schönes Rassenvieh einzustellen. Er wird zu der Waare greifen müssen, welche ihm der Importhandel bietet. Wer die Viehmärkte unseres Flachlandes kennt, weiß, was das sagen will!

Kann dieser Kapitalverschleuderung nicht begegnet werden?! Versuchen wir eine Antwort auf diese Frage!"

Schlechte Futterjahre sind meist trockene Jahre und, trockene Jahre gelten im Ganzen nicht als schlechte Jahre. Es gibt wohl weniger Heu und Emd, dafür aber gehaltvolleres, besseres. Getreide und Kartoffeln gerathen in der Regel gut. So auch im abgelaufenen Jahre. Noch nie waren die Kartoffeln in der Ostschweiz, wo man doch von der Kartoffelbrennerei nichts wußte, so billig wie jetzt!

Schauen wir uns einmal die Kartoffel als Viehfutter an!

Diejenigen, welche eine landwirthschaftliche Schule oder einen Viehhaltungskurs besucht haben, wissen, daß jedes Futter drei Gruppen von Nährstoffen enthalten muß und in der Regel auch immer enthält, nämlich einmal Eiweißstoffe, dann Fett und drittens Kohlenhydrate. 100 Pfund Kartoffeln enthalten nun im Mittel ungefähr 2,1 Pfd. verdauliches Eiweiß, 0,2 Pfd. verdauliches Fett und etwa 22 Pfd. Kohlenhydrate meistens in der Form von Stärkemehl.

In 100 Pfd. gutem Heu sind im Mittel enthalten etwa 7 Pfd. Eiweißstoffe, 1,3 Pfd. Fett und 40 Pfd. Kohlenhydrate.

Diese drei Nährstoffgruppen werden nicht gleich gewerthet. Die Eiweißstoffe gelten mindestens dreimal und das Fett zweimal so viel wie die Kohlenhydrate. Betrachten wir 1 Pfd. Kohlenhydrate als Nährwerth-einheit, so würde 1 Pfd. Fett zwei und 1 Pfd. Eiweiß drei Nährwertheinheiten bilden. Wir haben somit in 100 Pfund Kartoffeln:

| | | Nährwertheinheiten |
|---|---|---|
| 22 Pfd. | oder Proz. Kohlenhydrate macht | 22 |
| 0,2 " | " " Fett macht $2 \times 0{,}2 =$ | 0,4 |
| 2,1 " | " " Eiweiß macht $3 \times 2{,}1 =$ | 6,3 |
| | zusammen | 28,7 |

in 100 Pfund gutem Heu:

| | | |
|---|---|---|
| 40 Pfd. | Kohlenhydrate macht | 40 |
| 1,3 Pfd. | Fett macht $2 \times 1{,}3 =$ | 2,6 |
| 7 Pfd. | Eiweiß macht $3 \times 7 =$ | 21 |
| | zusammen | 63,6 |

Gilt der einfache Centner Heu 5 Fr., so kommt die Nährwertheinheit darin auf 5,00 : 63,6 = 7,85 Cts. zu stehen.

Da die Kartoffeln, wie wir oben gesehen haben, 28,7 Nährwertheinheiten enthalten, wäre der einfache Centner Kartoffeln $28{,}7 \times 7{,}85$ oder 2 Fr. 25 als Viehfutter werth. Das läßt sich wohl hören!

Es ist aber noch etwas zu bemerken! Will man bei der Viehhaltung mit möglichst wenig Mitteln den höchsten Nutzen erreichen, so müssen im Futter die Nährstoffe der obgenannten drei Gruppen in einem gewissen Verhältniß zu einander stehen.

Genaue Versuche haben nun ergeben, daß eine mittelschwere Milchkuh von ungefähr 1000 Pfd. Lebendgewicht täglich an verdaulichen Nährstoffen erhalten sollte: 2½ Pfd. Eiweiß, 0,4 Pfd. Fett und 12½ Pfd. Kohlenhydrate. Es ist dies ein Nährstoffverhältniß, wie es in gutem Gras oder in blühendem Klee vorkommt.

Nehmen wir nun an, wir hätten für den ganzen Winter täglich nur 20 Pfd. Heu auf die Kuh zur Verfügung, dazu aber noch 20 Pfd. Kartoffeln zu geben. Wir hätten dann: in 20 Pfd. Heu 1,4 Pfd. Eiweiß, 0,30 Pfd. Fett und 8 Pfd. Kohlenhydrate; in 20 Pfd. Kartoffeln 0,4 Pfd. Eiweiß, 0,04 Pfd. Fett und 4,4 Pfd. Kohlenhydrate; zusammen 1,8 Pfd. Eiweiß, 0,34 Pfd. Fett und 12,4 Pfd. Kohlenhydrate. Es fehlen somit noch 0,7 Pfd. Eiweiß, 0,06 Pfd. Fett und 0,1 Pfd Kohlenhydrate, um das richtige Verhältniß von 2,5 Pfd. Eiweiß, 0,4 Pfd. Fett und 12,5 Pfd. Kohlenhydrate herzustellen. Mit andern Worten: in den 20 Pfd. Heu und 20 Pfd. Kartoffeln sind genügend Kohlenhydrate, fast genügend Fett, aber zu wenig Eiweiß enthalten. Die fehlenden ¾ Pfd. Eiweiß und das Fett ersetzen wir am besten und billigsten durch Sesam oder Erdnußkuchen. Da die Erdnußkuchen über 40 Proz. verdauliches Eiweiß enthalten, brauchen wir per Kuh und per Tag nur höchstens 2 Pfd. grob gestampft oder gebrochen unter die ebenfalls zerkleinerten rohen Kartoffeln zu mischen und wir haben ein Futter, bei dem die Kühe mehr Milch geben und besser gedeihen als bei bloßem Heu und das uns nicht mehr oder eher weniger kosten wird. Bloßes Heu und Emd braucht es per Kuh und per Tag mindestens 30 Pfd.

Wir können also mittelst obiger Fütterung um das gleiche Geld, mit mehr Nutzen und mit dem gleichen Heustock wenigstens ein Drittheil mehr Vieh durch den Winter bringen, als wenn wir nur bloßes Hen und Emd füttern wollten. Sollte dieser Rath allgemein befolgt und der Preis für die Speisekartoffeln dadurch erhöht werden, so wäre das ein zweiter Vortheil dieses Verfahrens; denn diese Preiserhöhung käme dem Landwirth zu gut.

Es ist ein Aberglauben, man dürfe dem Vieh nur gesottene Kartoffeln geben. Gesottene Kartoffeln sind weder gesunder noch verdaulicher. Im Gegentheil, wenn man nicht sehr aufpaßt, so kann die Fütterung von gedämpften Kartoffeln die „stille Völle" (Unverdaulichkeit) zur Folge haben, von rohen aber nicht."

Diesen Ausführungen eines Sachkundigen wird wenig entgegenzuhalten sein.

Und doch haben viele Bauern, insbesondere die kleinen, die gewiß nur mit Wehmuth ihre Haupt Vieh aus Futtermangel zu Markte treiben, der Einwände genug, nicht gegen die Sache, von der sie zu überzeugt sind, aber in Betreff des Könnens.

Wir haben im Aargau nicht überall Landwirthe, deren Tagesausgaben für Kleider, Spezereien, Steuern

---

6

### Feuilleton.

### Die Tochter des Pelzhändlers.

Geschichtliche Novelle.

Am andern Morgen, und zwar nicht sehr spät, fand sich Mutter Bazu unter dem Vorwande, ihr tägliches Almosen abzuholen, pflichtmäßig ein, um den gestrigen Blumenstrauß gegen einen neuen auszutauschen; die Veilchen von gestern aber, obgleich ein wenig verwelkt, mußten noch einen Tag und eine Nacht das Kopfkissen des Wächters schmücken und sein ärmliches Lager mit Wohlgeruch erfüllen. Was für größere Freuden bietet das Leben, als dieses erste Erwachen der Sinne und der Liebe! Mit welcher Ungeduld wurde Mutter Bazu mit ihren Blumen von den Fenstern des kleinen achteckigen, gewölbten Kämmerchens aus erwartet, das die Herren vom Kapitel ihrem Wächter Gehendrin auf dem neuen Thurme angewiesen hatten, von wo aus er (o Glück!) den Dachgiebel des „Schwarzen Bär" erblicken konnte!" Freilich wäre ihm ein kleines Theilchen von Alice's Schlafzimmerchen viel lieber gewesen; aber verliebt und noch nicht zwanzig Jahre alt, ein fruchtbares Feld vor seinen Augen, das ungeheure Himmelsgewölbe fast unaufhörlich unmittelbar über seinem Haupte, und eine reizende Geliebte in der Fernsicht, weiß man sich Freuden zu verschaffen, von denen die gemeine Masse nichts ahnt.

Um ein Uhr Nachmittags wurde das Hochamt, während sich der messelesende Priester und die ganze Geistlichkeit in der demüthigsten Stellung niederwarfen, damit geschlossen, daß durch den von Musik begleiteten Gesang des Exaudiat die Erhaltung der geheiligten Person des Königs und der königlichen Familie von Gott erfleht wurde, was in keiner andern Kirche des Königreichs vorkam; worauf noch ein schönes Halleluja mit Peitschengeklatsch folgte, wie dies damals üblich war.

In Chartres wurde nämlich zu jener Zeit (ohne daß bis jetzt irgend ein Gelehrter über diese sonderbare Gewohnheit Aufschluß gegeben hätte) das Schlußhalleluja durch einen Kreisel dargestellt, den ein Chorknabe mit einer Peitsche in der Kirche in dem Augenblicke herumtrieb, wo dieses Gebet beendigt wird. Kaum darf man wohl sagen, daß der Blondkopf einer der Letzten war, der aus dem Rahmen verschwand, von dem er eingefaßt wurde, und in dem er, von der Ferne gesehen, viele Aehnlichkeit mit einem jener pausbackigen Cherubinsköpfe hatte, wie sie der Meißel des Bildhauers oder der Pinsel des Malers an einer Ecke seines Kunstwerks anzubringen pflegte. Oh! hätten die gothischen Schnirkel der Gallerie reden können, wie viel Jünglings zu erzählen vermocht, der sich in langen Zügen von flehte Gehendrin den heiligen Jakob und die barmherzige Jungfrau um Gnade, daß er dem heiligen Amte nur mit zerstreuten Sinnen zugehorcht und seine Aufmerksamkeit einem andern Gegenstande zugewendet hatte! Welch' eifrige Gebete sandte er zum Himmel, daß er seine ehrbare, getreue Liebe, deren Zukunft noch so ungewiß, so völlig unbestimmt war, zu einem glücklichen Ende gelangen lassen möchte!

Als sich die Domherren von der Kürschnerzunft und ihrem Vorgesetzten beabschiedet hatten, wurde diese von demselben Geleite, das sie abgeholt hatte, wieder unter großem Pomp bis zum „Schwarzen Bär" zurückbegleitet, wo eine große Festlichkeit stattfinden sollte. Gehendrin, der auf das Thürmchen hinausgestiegen war, das zum Wächterstübchen führte, folgte dem feierlichen Zuge der Zunft mit seinen Blicken, so gut er konnte, und lange Zeit vermochte er die, der seine ganze Liebe zugethan war, an ihrer schlanken Gestalt aus dem Zuge zu unterscheiden; ja es wollte ihm sogar scheinen, denn nichts ist schärfer, als der Blick eines Liebenden, daß Alice, als sie um die Ecke der Straße bog, ihren Schleier leise in Höhe hob, und mit dem Anschein, als ob sie Stand oder irgend etwas ihr Beschwerliches abwischen wollte, ihr Händchen an die Lippen brachte, in der That aber nur die Absicht hatte, dem Freunde auf dem neuen Thurme ein Küßchen zuzusenden, das dem Gesellschaft leisten sollte, welches sie ihm schon, Allen außer Gott unbemerkt, unter dem Siegel des Amethiststringes zugeworfen hatte. Da noch einige Stunden des Tages übrig waren und der alte Gabriel Vertraud auf seinem Posten war, Gehendrin aber bei Nacht nicht schlafen durfte, so streckte er sich auf sein Bette. Der Schlaf ließ nicht lange auf sich warten und führte seiner Phantasie bald die schönsten, lieblichsten Träume vor, in denen er nichts als Engel sah, die vom Himmel herabschwebten, um die Patene des Kelches vom Altare zu holen, auf der noch die süßen, lieblichen Spuren von Alice's Lippen eingeprägt waren. Die himmlischen Boten brachten sie hierauf ihm, ihm allein zum Küssen, was ihn bis in die Tiefe seines Herzens erfreute. Dann reichte ihm Meister Texiers Tochter die Hand, daß er sie zum Altare führte, und sie sprach das Gott und den Menschen

ꝛc. durch Nebenverdienst der Familie ersetzt werden kann. Viele müssen das Meiste aus dem bäuerlichen Gewerbe schlagen und daher sind die Klagen derselben über schlechte Zeiten begreiflich.

Nun wäre es offenbar ein Glück für dieselben, wenn sie in Nothlagen, wie bei futterarmen Jahrgängen irgendwo in liberaler Weise Vorschüsse erhielten, und es dürfte eine schöne Aufgabe gemeinnütziger Männer und des Staates sein, wenigstens einmal den Versuch mit der Gründung solcher Vorschußkassen zu machen. Wir haben des Oeftern schon auf die Nothwendigkeit derselben hingewiesen. Damit würde man den braven aber oft bedrängten Mittelstand stützen, der so gut die Vortheile der Neuerungen einsieht, als der Großbauer, allein denselben meist aus dem Grunde nicht folgen kann, weil er zu wenig oder kein Betriebskapital hat; dieses steckt nur in seiner Arbeitskraft. Wo diese durch höhere Gewalt beeinträchtigt wird, da tritt die Noth ein. Hat der Staat die Pflicht, für andere vorsorglich zu denken, so hat er sie unseres Erachtens auch gegenüber dem bürgerlichen Mittelstande, der das Gros unserer Bevölkerung ausmacht.

## Umschau.

Was Dr. Bircher in seinem Handbuche der Kriegsheilkunde über die Pflege der Verwundeten durch die alten Schweizer sagt:

„Den alten Eidgenossen war die Verwundetenpflege eine heilige Pflicht; dieselbe fiel den „Schärern" anheim. Ob auch Aerzte mitgenommen wurden, muß dahingestellt bleiben. Wo es nöthig war, wurde auch die Hülfe von Scherern aus der Gegend, wo eine Schlacht geschlagen war, in Anspruch genommen. So unterstützten solche von Dornach die bernischen Feldscherer im Verbinden und halfen ihnen auch mit Instrumenten aus. Die leichter Verwundeten resp. Transportfähigen brachte man nach Hause; so hatte Luzern in den Burgunderkriegen 90 Gulden Transportkosten. Die Schwerverwundeten kamen in Feldspitäler, welche wo möglich in befestigten Orten in der Nähe des Kriegsschauplatzes lagen. So hatten die Schweizer anno 1444 bei der Belagerung von Zürich ihre Bezirksspitäler in Bremgarten und Baden. Die Kosten für die Verwundeten bezahlte der Staat und diese Angelegenheit wurde an den Tagsatzungen bereinigt. In den Burgunderkriegen kam ein Verwundeter auf 1 bis 3 Gulden und darüber oder nach heutigem Geldwerth auf ca. 20 bis 60 Fr. Außer für die Verwundeten wurde auch für die Invaliden und die Hinterlassenen der Gefallenen gesorgt. In Freiburg erhielten sie den rückständigen Sold nebst Kornspenden. Geradezu mustergültige Verordnungen darüber finden sich im ältesten Burgerbuch der Stadt Luzern vom Jahr 1476. So wurde nach der Schlacht von Grandson u. A. auch die Bestimmung festgesetzt: „Wenn einer fällt und Kinder ohne Vermögen hinterläßt, so hat die Stadt oder das Land oder das Amt die Kinder zu erhalten und zu erziehen, bis sie ihr Brot verdienen können." Allein nicht nur der Staat sorgte für die Hinterbliebenen, sondern zuweilen auch die Kriegskameraden, so nach der Schlacht, wo sie das ganze Beutegeld, 800 Pfund, den Verwundeten und Wittwen und Waisen der Gefallenen zuwiesen."

— Hauptmann von Ehrenberg — erklärte dem Correspondenten der „Frankf. Zeitung" in längerer Unterredung, daß alle von Bebel im Reichstag vorgebrachten Beschuldigungen gegen ihn falsch und zum Theil erlogen seien. Bezüglich der Beschuldigung, er habe mit der französischen Regierung in Verbindung gestanden, erklärt Ehrenberg, der Sozialist Krüger in Zürich habe seinen Namen beim Briefverkehr mit der französischen Regierung mißbraucht. Krüger habe ihm gegenüber die Rolle eines sozialdemokratischen Agent provocateur gespielt, wie Ehrenberg in einer besondern Abhandlung nachweisen will. Weder in die „Kölnische Zeitung" noch in ein anderes Blatt ähnlicher Richtung habe er je eine Silbe geschrieben. Der Vorwurf, der deutschen Regierung Spitzeldienste geleistet zu haben, sei eine niederträchtige Verläumdung. Von Krüger und Genossen beim deutschen Gesandten verläumdet, habe er, von letzterm zur Rede gestellt, sich demselben gegenüber in Bern verantwortet und dabei sich allerdings nicht gescheut, Mittheilungen zu machen, welche die verbrecherischen Umtriebe der deutschen Sozialdemokratie kennzeichnen sollten; dies habe er mit Namensunterschrift in einem Artikel des „Züricher Boten" mitgetheilt. Von der deutschen Regierung habe er außer seiner gesetzlichen Offizierspension nie einen Pfennig erhalten noch verlangt.

Der „Frankf. Zeitung" wird dagegen aus Zürich telegraphirt, daß — auch hier Ehrenberg wieder lüge.

## Eidgenossenschaft.

— Der Bundesrath hat das Hotel Zähringerhof am Waisenplatz zur Unterbringung verschiedener Büreaux gemiethet.

— Landwirthschaftliches. Die Viehpreise sind merklich im Steigen begriffen, was eine Besserung des Handels auch in andern landwirthschaftlichen Branchen vermuthen läßt.

— Zolltarif. Die neuen Zolltarifserhöhungen treten nur für solche Positionen in Kraft, welche nicht durch Vertragstarife und Meistbegünstigungsklausel gebunden sind. Der Bundesrath wird den Zeitpunkt der Inkrafttretung der Zollnovelle festsetzen. Zunächst hat noch die Referendumsfrist abzulaufen. Ein Verzeichniß derjenigen Artikel, auf welche die Erhöhung des Tarifes Anwendung finden wird, dürfte alsdann sehr am Platze sein.

— Herr Regierungsrath Dr. Stößel, Polizeidirektor des Kts. Zürich, schickt der „N. Z.-Ztg." eine Erklärung, aus der hervorgeht, daß Fischer die Eröffnung an Bebel und Singer ohne Vorwissen desselben gemacht und es der Polizeidirektion nicht möglich war, eine Kopie jener Eröffnung nach Bern zu senden, da sie selbst keine hatte.

— Gestern konnte Herr Jakob Messikomer in Wetzikon das dreißigjährige Jubiläum der Entdeckung der Pfahlbauten in Robenhausen feiern.

Messikomer, von Haus aus kein Gelehrter, hat durch seine unermüdlichen Nachsuchungen und Forschungen unschätzbare Beiträge für unsere Landesgeschichte geliefert.

## Kantonales.

— Mitglieder der Lokalkomite des Vereins gegen Hausbettel:

Centralstelle Aarau:
Hr. Bezirkslehrer Coradi, Präsident.
„ Pfarrer Fischer, Vicepräsident, Almosenier.
„ Lehrer Gysi, Cassier.
„ Buchdrucker Stierli, Aktuar.
„ Pfarrer Wernly.

Gemeinde Densbüren mit Asp:
Frau Pfarrer Ritter.
„ Susanna Berger.
„ Maria Frey.

Gemeinde Gränichen:
Hr. Widmer, Gemeindeammann.
„ Widmer, Viceammann.
„ Pfr. Widmer, Controllführer.
„ Stirnemann, Friedensrichter.
„ Eggenschwyler, Fabrikaufseher.
„ Wasser, Sekretair für Rütihof.
„ Lehrer Brunner für Rekenthal.

Gemeinde Buchs:
Hr. Gmdeammann. Hächler, Almosenier u. Präs.
„ Gemeinderath Jak. Lienhard, Controllführer.
„ Johann Brugger, Cassier.

Gemeinde Küttigen:
Hr. Hans Jak. Blattner, Gemderth., Präsident.
„ Pfr. Schröter, Korrespondent u. Almosenier.
„ Jakob Wehrli, Gemeindeammann.
„ S. R. Graf, Lehrer jünger.
„ Heinrich Basler, Gemeindeschreiber, Aktuar.

Gemeinde Erlinsbach:
Hr. Ammann Erb, Obererlinsbach.
„ Pfr. Wachter, Almosenier.
„ Viceammann Bürgi, Untererlinsbach.

Gemeinde Oberentfelden:
Hr. J. Walther, Präsident.
„ Pfarrer Dr. Bolliger, Almosenier.
„ Gottlieb Walther.

Gemeinde Muhen:
Hr. Amman Künzle, Almosenier u. Korrespondent.

Gemeinde Suhr:
Hr. Gemeindeammann Zehnder, Präsident.
„ Pfr. Merz, Controllführer u. Almosenier.
„ Armenpfleger Wildi, Cassier.

Gemeinde Unterentfelden:
Hr. Gottlieb Styner, Ammann.
„ Jb. Dätwyler, Gemeinderath.
„ Gottfried Erisman, Schreiner.

Gemeinde Thalheim:
(als zugewandter Ort.)
Hr. Pfr. Müller, Almosenier u. Korrespondent.

Die Unterstützungsbedürftigen der einzelnen auswärtigen Gemeinden werden speziell darauf aufmerksam gemacht, daß sie sich an die oben genannten Mitglieder der Lokalkomite und nicht an die Almosenstelle in Aarau zu wenden haben. Nur von Mitgliedern der Lokalkomite speziell Empfohlene werden von hiesiger Stelle unterstützt.

Die Gabenspender und Wohlthäter aber werden dringend gebeten, ihre Gaben und Almosen nur den oben bezeichneten Almosenstellen zukommen zu lassen, damit dieselben in richtiger Weise an wirklich bedürftige und unterstützungswürdige Personen verabreicht werden.

Aarau, den 2. Februar 1888.

Namens der Lokalkomite:
**Die Centralstelle Aarau.**

— Im „Badener Tagblatt" bespricht ein Korrespondent den Zuckerrübenbau. Es werde dem Bauer für Zuckerrüben eine Bezahlung geboten, die doppelt so groß sei als die Anpflanzung von Korn und Roggen.

In der landwirthschaftlichen Gesellschaft Möhlin soll nächsten Sonntag diese hochwichtige Frage erörtert werden.

— (Mitgetheilt.) Der Verwaltungsrath der Aargauischen Creditanstalt in Aarau hat den ihm vorgelegten Rechnungsabschluß für 1887 genehmigt und die Dividende auf 5½ % oder Fr. 28 per Aktie festgesetzt. Fr. 15,000 werden dem Reservefonds zugetheilt, welcher damit die statutarische Höhe von 10 % des Aktienkapitals erreicht. Im Fernern werden Fr. 15,000 als erste Dotation einer außerordentlichen Reserve verwendet und Fr. 16,114. 82 auf neue Rechnung vorgetragen. Die Aktionär-Versammlung wird Dienstags den 6. März stattfinden.

— (Korresp.) Dampfschifffahrt auf dem Hallwyler See. Im „Echo" wird berichtet, daß als Präsident des Comites für Einführung der Dampfschifffahrt auf dem Hallwylersee Hr. Fischer-Gloor von Meisterschwanden ernannt worden sei, „der nicht nur Geld habe, sondern auch opferwillig sei und es mit dem Projekt ehrlich und aufrichtig meine." „Da gebe es keine Hintergedanken," sagt das Echo. So scheint es, der Anfang der Dampfschifffahrt habe schon Hintergedanken gehabt. Begründet wird sodann die Nothwendigkeit der Dampfschifffahrt dadurch, daß einige Anwohner des Sees in letzter Zeit auf demselben im Nebel herum geführt worden seien.

— Zurzach.*) (Korresp.) Wir sind zwar weder Fürsprecher noch Patentirter, um Auslassungen, die gegen Hrn. Gerichtspräsident Ursprung gerichtet sind, zu paralisiren. Er selbst wünscht dies auch nicht. Dem Plus- und Minuskorrespondenten von Baden in der „Fr. Pr." — pardon! von Zurzach müssen wir aber doch noch verrathen, daß es bloß ein politischer Schachzug der Ultramontanen war, als sie dem Hrn. Ursprung die Worte, er lasse sich von den Liberalen nicht portiren, in den Mund legten. Die Herren konnten es eben gar nicht begreifen, daß bei einem von ihnen angebotenen Mandate nicht mit beiden Händen zugegriffen werde. Da mußte was dahinter stecken! Und um den Liberalen, wenn auch auf unsaubere Weise, den Riegel zu stoßen, lief jene Legende durch die Presse. Er aber hat nichts mehr und nichts weniger erklärt, als: Er lasse sich weder von liberaler noch konservativer Seite portiren, weil er ein Nationalrathsmandat mit seiner Stellung nicht vereinbar finde. Er hat Wort gehalten und wir glauben, damit stehe er über jeder Kritik erhaben.

*) Die Redaktion dieses Blattes hat seiner Zeit den Wunsch geäußert, es möchte Hr. Präsident Ursprung Farbe bekennen, wenn er auf den politischen Markt treten wolle. Unsere politischen Freunde in Zurzach scheinen nun überzeugt zu sein, daß sich Hr. Ursprung gar nicht veranlaßt fühle, sich in das derzeitig allein seligmachende Joch spannen zu lassen. Wir achten dies und wünschen, die allerjüngste Generation möchte in gleicher Weise handeln und — prüfen. Die Red.

### Zürich.

— Für das höhere Unterrichtswesen gab der Kanton Zürich im Jahr 1838 178,450 Fr. aus; diese Summe stieg nach 50 Jahren auf 755,250 Fr. Für das Volksschulwesen waren 1838 181,400 Fr. angesetzt, 1888 dagegen 1,318,600 Fr. Die Summe der Totalausgaben für das Unterrichtswesen ist von 368,800 Fr. auf 2,100,150 Fr. gestiegen. Die Ausgaben für die Verwaltung sind von 9000 Fr. auf Fr. 26,300 angestiegen, sie haben sich also in 50 Jahren verdreifacht, diejenigen für das höhere Unterrichtswesen vervierfacht und diejenigen für das Volksschulwesen versiebenfacht.

— Der Pfarrer der altkatholischen Gemeinde in Zürich, Dr. Stubenvoll, hat einen Ruf an die altkatho-Gemeinde Heidelberg erhalten.

### Schwyz

— Der Viehhandel florirte in jüngster Zeit wieder ziemlich. So giengen zu ansehnlichen Preisen zwei Wagenladungen junge Kühe nach Deutschland und zwei Wagenladungen nach Italien ab.

---

so wohlgefällige Ja so deutlich und so harmonisch aus, wie nur die zartesten Orgelpfeiffen je einen ähnlichen Ton von sich geben; dann aber verbreitete sich in der Kirche statt des Weihrauchgeruches der Duft der Veilchen und der unbeschreiblich schönen Blumensträuße der Jungfrau Alice. Als endlich Gehendrin seine Augen nach dem großen Fensterstocke aufschlug, bemerkte er, daß sich unsere liebe Frau, die heilige Jungfrau, aus der Mitte der Glückseligen und aller der Heiligen, welche ihr die Glasmaler zum Gefolge gegeben, weggeschlichen hatte. An ihre Stelle war Alice getreten, ihren Schleier, wie bei der Opferung, zurückgeschlagen, das farbige Gewand über ihre Kniee gebreitet, und an ihrem reizenden Busen prangte eine entfaltete Rose. Von ihrem Strahlenthrone herab beglückte sie die sie umgebende Menge mit jenem himmlischen Lächeln, das selbst das Paradies entzückt haben würde, und zu gleicher Zeit flüsterten hundert aus der Ferne herübertönende Stimmen für sie und Gehendrin die Worte des Hymenäums.

Während der Kleine von der Königspforte von diesen Träumen umgaukelt wurde, zog sich Meister Teziers Tochter, nachdem sie sich von ihren fröhlichen Gespielinnen beabschiedet, in ihr Stübchen zurück, um die Ereignisse des für sie so schönen Tages noch ein Mal in ihrem Gedächtnisse zurückzurufen. Getreu ihrer täglichen Gewohnheit gab sie dem kleinen Blumenstrauß den herkömmlichen Kuß, und als dem Glockenschlage zehn der Wächterschlag, ein wenig später vielleicht, als gewöhnlich, folgte, schloß sie ihr Abendgebet unwillkürlich mit den Worten: „Lieber Gehendrin, der du mein Freund bist, fürchte dich vor nichts, denn Jemand denkt an dich und betet für dich."

### Obwalden.

— Die für Lungern eingegangenen Geldbeiträge belaufen sich nunmehr auf 131,271 Fr.

### Basel.

— Neue Industrie. In Basel ist eine Stearinkerzenfabrik errichtet worden. Das erste Etablissement dieser Art in der Schweiz.

### Waadt.

— In Lutry haben bei großem Volkszudrang die Schwurgerichtsverhandlungen gegen den Urheber des Mordes der Wittwe Megroz begonnen. Dieselben werden mehrere Tage dauern.

### Wallis.

— Ueber den von uns gestern gemeldeten Akt der Intoleranz meldet die „Gaz. de Lauf." folgendes: Hr. Grand ist trotz des pfarramtlichen Verbotes im Kirchhof und unter Glockengeläute beerdigt worden, und zwar auf Anordnung des Gemeinderathes, der, obwohl sechs Mitglieder der konservativen Partei angehören, weniger fanatisch ist, als der dortige Pfaffe; der Gemeinderath ordnete sogar drei seiner Mitglieder zur Beerdigung ab, die unter sehr großer Betheiligung der Bevölkerung vor sich ging.

## Ausland.

### Italien.

— Ueber die nunmehr erfolgte Besetzung von Sahati, sagt die „Tribuna", daß sie zu einer Zeit und in einer Weise stattfinde, die weder dem militärischen Ehrgeiz noch den Interessen des Landes entspreche.

Wir werden, sagt das genannte Blatt, Sahati ohne Flintenschuß wieder besetzen und, kaum besetzt, die Position in wenigen Tagen auf's Neue verlassen müssen, sofern wir nicht die unsinnige Idee haben, den Punkt, der heißer und ungesunder als Massauah ist, durch eine ständige Garnison festhalten zu wollen. In diesem Falle müßten auf der ganzen Linie Monkullo-Sahati für die Truppen Baracken errichtet werden, um die Möglichkeit neuer Ueberfälle zu vermeiden und den vorgeschobenen Posten mit der Operationsbasis in Verbindung zu setzen. Wir sind daher genöthigt, uns für eine bloße fingirte Besitznahme der Position zu entscheiden oder aber die Position mit Opfern festzuhalten, deren Größe dem wirklichen Werthe des Objekts nicht entspricht. Das Publikum hat keine Unternehmungen erwartet, welche würdig Alexander d. G. wären, es hätte dies Angesichts der verhältnißmäßig geringen Streitkräfte, welche nach Afrika geschickt worden sind, auch nicht thun dürfen, aber sicherlich wird es sich nicht befriedigt erklären bei Abschluß der Rechnung 50—60 Millionen verausgabt zu sehen, ohne daß unsere Soldaten einen Abyssinier zu Gesicht bekommen hätten.

Wenn sich in Afrika noch irgend Etwas machen läßt, was mehr als der bloß zeitweiligen Besetzung eines Territoriums ähnlich sieht, führe man es aus. Wenn aber, was wir fürchten, dies nicht möglich ist, so sage man es bei Zeiten, damit das Land sich darüber aussprechen und über die Wege berathen kann, welche Angesichts der großen Gefahr einzuschlagen sind, jedes Jahr einen Afrikanischen Scheinfeldzug erneuern zu müssen.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Auch ein Zeichen der Zeit! Das Steuerbureau der Stadt Bern hat dieser Tage nicht weniger als 3000 Mahnbriefe an rückständige Steuerpflichtige versendet.

— Langnau. Montag den 30. Januar wurde in Mehlsecken eine 72jährige Frau todt in ihrem Wohnzimmer aufgefunden. Nach ärztlichem Befund soll dieselbe schon zirka zwei Wochen todt im Zimmer gelegen haben. Da sie allein wohnte und öfters auf kürzere Zeit abwesend war, habe man Anfangs nicht auf sie geachtet, allmälig sei ihr Verschwinden doch aufgefallen. Als man nachsah, fand man sie auf dem Boden liegend neben dem Bette, von einem Schlaganfall gerührt, wie der Arzt sagt.

— Bei dem überaus heftigen Schneesturme vom letzten Samstag Morgen circa halb 8 Uhr hatte auch das Dampfschiff auf der Route Küßnacht-Luzern große Mühe, durchzukommen. Als es von Küßnacht nach Greppen fuhr, wurde es vom Sturme Merleschachen zu getrieben. Die auf dem Schiffe befindlichen Frauen schrien laut auf Glücklicherweise gab der Sturm bald nach und es konnte dann der Kurs wieder eingehalten werden.

— Der Murtensee ist ganz zugefroren.

— Berichte aus Italien melden von ganz außergewöhnlicher Kälte. Einem Privatbriefe aus Allessendria entnehmen wir, daß der klarblaue Himmel Italiens jetzo eine Chimäre sei.

— Letzten Freitag reisten einzig aus dem Dorf St. Aubin nicht weniger als 42 Personen, darunter viele Kinder, ab, um nach Argentinien auszuwandern.

— Im Jourthal sank das Thermometer Dienstag Morgen bis 41° C. unter Null; eine noch nie dagewesene Kälte.

— Ein heftiger Schneesturm hat am Dienstag im Kanton Neuenburg gewüthet. Der Pariser Zug wurde zwischen Verrières und Boveresse durch Schneeanhäufungen aufgehalten. Auch die andern Bahnlinien sind mit Schnee überdeckt.

— Letzthin explodirte der Gaskessel im Gashause der Maschinenstickerei der Herren Rittmeyer und Cie. in Bruggen (St. Gallen) wobei das Gebäude eingeäschert und zwei Arbeiter erheblich verletzt wurden. Das ca. 50 Meter vom Gaushause befindliche große Stickereigebäude konnte vor weiterm Schaden beschützt werden.

## Vermischtes.

— Die Pariser Modedamen haben etwas Neues erfonnen. Sie tragen jetzt verschiedenfarbige Schuhe, auf der Straße einen blauen und einen rothen, auf den Bällen einen gelben und einen weißen.

— Ein Hündchen als Lebensretter Ein in der Nähe Genf's wohnender Herr verließ dieser Tage Abends spät sein Haus, um sich noch irgend wohin zu begeben. Sein Hündchen begleitete ihn. Die Nacht war dunkel. Er verirrte sich, gerieth an das Ufer der Rhone, glitt aus und stürzte in den Fluß. Derselbe war dort zwar nicht tief, durch den plötzlichen Fall war der Mann jedoch betäubt und wäre ohne Zweifel erfroren, wenn nicht sein wackeres Hündchen dagewesen wäre. Dasselbe machte so lange Lärm, bis es endlich Leute herbeigelockt hatte, die den schon halb Todten wieder in's Leben zurückzurufen vermochten.

## Neueres & Telegramme.

— Aus dem Volke liegen uns mehrere Aeußerungen über die neuesten Vorgänge betr. die deutschen Polizeispione vor, aus denen hervorgeht, daß unsere Bevölkerung die Sache ungemein ernst auffaßt und die Tragweite bemißt, welche denselben inne wohnt. Dies ist namentlich an der Grenze der Fall, wo sich jenseits des Rheines hin und wieder ein abstoßender Chauvinismus breit mache.

Dublin, 2. Februar. Lord Ripon und John Morley, Vertreter der Homerulers unter den englischen Liberalen, sind in Dublin angekommen, wo sie durch 100,000 fackeltragende Bürger willkommen geheißen wurden. Lord Ripon erwiederte, das Ziel der Reise bestehe darin, eine innigere Vereinigung der gleichgesinnten Elemente Englands und Irlands herbeizuführen und die feurige Sympathie der englischen Liberalen für Irland zu befestigen. Die Zeit sei gekommen, um das Zwangsregiment abzuschaffen und Irland eine Selbstregierung zu geben.

London, 2. Februar. „Daily News" erfährt aus Konstantinopel, die Reise Nelidoffs nach Griechenland sei sehr bemerkenswerth. Man glaubt, er wolle zwischen Rußland, der Türkei und Griechenland eine gemeinsame Aktion für den Kriegsfall anbahnen.

Washington, 31. Jan. Der Senat hat eine auch vom Repräsentantenhaus genehmigte Resolution gefaßt, wonach die Verfassung der Vereinigten Staaten dahin ergänzt werden soll, daß der jeweilige Präsident am 30. April in sein Amt eingesetzt werden soll. Mr. Cleveland's Verwaltung würde somit bis zum 30. April 1889 verlängert und der neue Präsident, sowie der neue Kongreß würden am 30. April statt am 4. März ihre Thätigkeit beginnen.

Pest, 2. Februar. Das Abgeordnetenhaus nahm einstimmig die österreichisch-deutsche Handelskonvention an.

Redaktion: J. J. Spühler.

### Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 Febr. | Beobachtungszeit | Thermometer im Freien | Barometerstand i. mm Absol. | Barometerstand i. mm Reduz. | Windrichtung und Stärke | Bewölkung, relat. Feuchtigkeit | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 2. | Mittgs. 1 U. | −3,1 | 730,0 | 765,0 | SE$_3$ | 52 | bewölkt |
| 2. | Abends 9 „ | −10,4 | 731,9 | 766,9 | SE$_3$ | 84 | dunstig |
| 3. | Morg. 7 „ | −7,8 | 732,3 | 768,0 | W$_0$ | 89 | bedeckt |

Beobachtung um 7 Uhr früh;
Maximum −2,1 C.° Minimum −12,8°
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh — mm.

**Pariser Observatorium** vom 2. Febr. 1888.
Wahrscheinlich Ostwind, bewölkt, niedrige Temperatur.

**Zürcher Witterungsaussichten** vom 3. Februar.
Veränderliche Bewölkung, Zunahme der Temperatur ohne erhebliche Niederschläge.

**Im Ausverkauf waschächter, bedruckter Elsäßer Foulard-Stoffe,** à 30—36 Ct. per Elle, nur beste Qualitäten, deren reeller Werth 45—85 Ct. per Elle (Gelegenheitskauf) versenden direkt an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus **Oettinger & Co.,** Centralhof, **Zürich.**
P. S. Muster unserer reichhaltigen Collectionen umgehend franco.

## Vereinschronik.

### C. V.

479] **Männerchor 8¼ Uhr!**

### V. J. K.

**Obligatorische Sitzung**
heute Abend 8 Uhr im Lokal.
Vollzähliges Erscheinen erwartet
475] **Der Vorstand.**

**Gasthof z. Rößli.**
Heute [480
Cotelettes de veau à la Milanaise.

**Frische Kutilen**
476] empfiehlt **Landolt.**

**Zwei Mädchen** finden in einem „Seidenband-Geschäft" sogleich Arbeit. Bei der Exped. zu vernehmen. [481

**Gesucht für sofort:**
Eine tüchtige **Person** zum Kochen und Besorgen der Hausgeschäfte Vormittags oder den ganzen Tag für die nächsten Tage. 478]

**Zu vermiethen:**
Ein möblirtes **Zimmer,** mit oder ohne **Kost,** in **Nr. 130.** [5248

**D. H. Custer in Aarau.**
Fabrik und Lager der Artikel für
**Weinhändler, Küfermeister,**
5307] **Bierbrauer.** (A-106-Q)

## Aargauische Creditanstalt.

Die Herren Aktionäre werden hiermit zur fünfzehnten ordentlichen

### General-Versammlung

auf **Dienstag den 6. März nächsthin, Nachmittags 3 Uhr,**
**in den Saalbau dahier eingeladen.**

### Traktanden:

1) Abnahme der Jahres-Rechnung und des Geschäftsberichts des Verwaltungsrathes pro 1887;
2) Bericht der Rechnungs-Revisoren;
3) Beschlußfassung über die Verwendung des Jahresnutzens;
4) Wahl der Censoren und Suppleanten pro 1888;
5) Periodische Erneuerungswahl für 4 statutengemäß im Austritt befindliche Mitglieder des Verwaltungsraths.

Die Stimmkarten für die Generalversammlung, welche zugleich als Eintrittskarten dienen, können gegen Vorweisung der mit Nummern-Verzeichniß versehenen Aktien oder sonstigen genügenden Ausweis über deren Besitz vom **25. Februar bis 4. März** bezogen werden in

**Basel** bei der Tit. **Eidgenössischen Bank,**
**Winterthur** „ „ „ **Bank in Winterthur,**
**Zürich** „ „ „ **Schweiz. Kreditanstalt**

und **bis 6. März, Mittags 12 Uhr,** in
**Aarau an unserer Kasse.**

Geschäftsberichte sind vom 26. Febr. hinweg an den obengenannten Orten zu beziehen; auch können vom gleichen Zeitpunkt hinweg die Bilanz, die Abrechnung über Gewinn und Verlust und der Censorenbericht, von den Aktionären in unserm Geschäftslokal eingesehen werden.

**Aarau,** 2. Februar 1888.

**Namens des Verwaltungsrathes,**
Der Präsident:
472] **A. Künzli.**

## Bekanntmachung.

Die auf Sonntag den 5. Februar angekündigte Marktstandsteigerung findet bis auf weitere Anzeige **nicht** statt.

**Bremgarten,** 31. Januar 1888. (O. Br. 50) [474

**Der Gemeinderath.**

**Sonntag den 5. Februar, von Nachmittags 2 Uhr an:**

**Musikalische Unterhaltung**
gegeben von der
**— Musikgesellschaft Kölliken. —**
Zu zahlreichem Besuche ladet höfl. ein
**Gottlieb Keller,**
473] **Café Restaurant z. neuen Bund.**

**Die Hanf- & Flachs-Spinnerei**
**Hirschthal**
Eisenbahnstation **Entfelden** bei Aarau
mit erneuter, vollkommenster Einrichtung und an landwirthschaftlichen Ausstellungen für beste Arbeit prämirt, empfiehlt sich den Landwirthen zum Spinnen und Sechten der Garne zu den billigsten Preisen. Eigene Reibe und Hechelei. Auf Verlangen verweben wir zugleich die Garne in alle möglichen Tuchsorten und Breiten. Bei uns ist Alles gegen Brandschaden versichert.
**Schindler & Fricker.**

Ablagen bei: Hagenbuch, Buchbinder in Aarau; J. Bircher, Handlung in Küttigen; Albert Dinkel in Eicken; A. Hasler in Hellikon; J. Treyer, in Herznach; Simon Merz in Zeiningen; Samuel Zulauf, in Schinznach-Dorf; Dübelbeiß, Bäcker in Wildegg; Traugott Simen in Brugg; Geißberger, Schlosser, in Hunzenschwyl. 4104)

**Bruchleidende**
finden in den schwersten Fällen sichere Hülfe bei
**F. Lüneburg,** Bandagist,
(O F 6840) [207] zur Adlerburg, gegenüber der Tonhalle, **Zürich.**

# Abendflick- und Arbeitsschule.

Der **Frauenverein Aarau** gedenkt auch diesen Winter eine **Flick- und Arbeitsschule** an einigen Abenden per Woche einzuführen. Anmeldungen nimmt bis Ende nächster Woche entgegen und ertheilt jede wünschbare Auskunft gerne

471] Frau **E. Coradi-Stahl.**

# Concurrenz-Ausschreibung.

Ueber die Ausführung sämmtlicher Bauarbeiten zum **Neubau des Pfarrhauses in Birr und des zugehörenden Wasch- und Holzhauses** wird Concurrenz eröffnet.

Die Pläne, Bauvorschriften und Vertrags-Entwurf sind vom 6. Februar an beim Tit. Pfarramt in Birr aufgelegt. Uebernahmsangebote mit der Aufschrift „Neue Pfrundbauten in Birr" sind der unterzeichneten Direktion bis zum 18. Februar franco und verschlossen einzusenden.

**Aarau,** den 31. Januar 1888.

434] **Aargauische Baudirektion.**

**Gicht-, Rheumatismus-,**
**Hexenschuss-Pflaster.**



Aerztlich empfohlen, schnell u. sicher wirkend bei Gicht, Hexenschuss, Rückenschmerz, überhaupt rheumatischen Schmerzen u. Gliederreissen. Preis pr. Blechdose Fr. 1.25. Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke. Apotheker H. Scholinus, Flensburg.

Gen.-Dep. f. d. Schweiz: Apoth. Hartmann in Steckborn.

Depôts. *In Aarau: Apoth Keusch. Baden: Apoth. Kronmayer. — Wohlen: Apoth. Müller. — Mellingen: Ap. Heim, Apoth. Iten. — Seengen: Ap Merz. — Sins: Apoth. Bunge — Zofingen: Apoth. Fischer-Hürsch Zürich: Apoth Baumann in Winterthur, Ap Bommer z. Zähringer, Ap. Härlin, Bahnhofstr. — Apoth. Dr. Seifert, Unterstrasse, Apoth. Weidmüller, Centralapotheke.* (1197

Soeben ist in zweiter Auflage erschienen:

## Das Bluturtheil zu Chicago od. Macht & Recht.

In kurzer und lebendiger Darstellung gestützt auf Akten und eigene Wahrnehmungen.

— **Prächtig illustrirt** —

enthaltend in schönem Lichtdruck als Titelblatt: **Die Photographien der acht Verurtheilten, der Gang zum Schafott, der Augenblick der Hinrichtung, Parson, singend sein Abschiedslied, die Frauen der Verurtheilten vor dem Gouverneur, Parsons und Schwabs Abschied von ihren Kindern, Verlesen des Todesurtheils, amerik. Miliz** und das Bild von **Gouverneur Oglesby.** Zu beziehen zu 1. Fr. durch [468 **J. Enderli, Zürich.**

# Holzsteigerung.

Am **Freitag den 10. Februar 1888,** Mittags 12 Uhr, im Staatswald Eckhalde bei Oberhof beginnend, aus den dortigen Licht- und Abtriebsschlägen über: 9 Saghölzer mit 9,33m³; 2 Hainbuchen 0,34m³; 4 Linden 1,89m³; 2 Ahornstämme 0,92m³ und 20 Ahornstangen 2,78m³; 58 Ster Tannenspälten, 73 Ster Buchenspälten, 42 Ster Laubholzprügel, 12 Ster Stockholz und 2385 Wellen. Ferner aus II. Durchforstung: 600 Wellen.

Hernach sodann im Staatswald Einoltern aus II. Durchforstung: 39 Ster Laubholzprügel und 775 Wellen.

**Rheinfelden,** 31. Januar 1888.

435] Der Kreisförster: **Fr. Salathe.**

# Suchen sofort!!!

unter günstigen Bedingungen strebsame, tüchtige Haupt-Agenten, sowie Spezial-Agenten an **jedem** auch dem **kleinsten** Orte. Adresse: General-Direktion der Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden. [452

# Gedörrtes Obst:

**Pfirsiche,**
**Bordeaux Zwetschgen,**
**Bosnische Zwetschgen,**
**ausgesteinte Zwetschgen,**
**Kirschen,**
**Birnen,**
**saure und süße Aepfelschnitze**

430] empfiehlt **F. Gloor-Siebenmann.**

# Achtung für Käser!

Unterzeichneter kauft ein Molchen

# schöne halbfette Winterkäse.

Offerten mit Angabe des Preises, sowie der Gewicht und Beschaffenheit der Waare, sind zu machen an **Johannes Fenz,** Käsehändler in **Wilderswyl** bei Interlaken. [352

# Mehrgebots-Eröffnung.

Für 50 Stück Sag- und Bauhölzer aus der Buhalde bei Oberfrick, zusammen ca. 120m³ messend, sind für 1m³ **17 Fr. 50 Cts.** angeboten. Allfällige Mehrgebote sind dem Unterzeichneten schriftlich und verschlossen bis und mit 12. Februar zu machen. Die Eingaben sind mit „Holzkauf Buhalde" zu bezeichnen. Auf Verlangen wird das Holz von Staatsbannwart Hochreuter in Wittnau vorgewiesen.

**Rheinfelden,** 31. Januar 1888.

437] Der Kreisförster: **Fr. Salathe.**

Die von der Tit. aarg. Staatskanzlei ausgegebene Broschüre:

## Sammlung
**der Gesetze und Verordnungen**
über
## Fabrikarbeit und Haftpflicht
**(amtliche Ausgabe)**

wird gegen Einsendung von 30 Cts. franko versandt von der **Expedition des Amtsblattes** in Aarau, sowie von der **Ringier**'schen **Buchdruckerei** in Zofingen. [438

# Lokalveränderung.

## Der Ausverkauf meines Waarenlagers

findet von heute an im **Hause des Herrn Dürr, Restaurant am Graben, Nr. 1237** statt und erlasse ich meine sämmtlichen

## Mode- & Confections-Artikel,

so lange Vorrath, zu und unter dem Ankaufspreis. Zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt

**Amalie Gottschalk,** Modes.

Ebendaselbst werden eine größere Parthie **Confectionsbügel** verkauft à 10 Ct. per Stück. [467

## Letzte Dürrholz-Anschreibung

für waldtrockenes Stockholz aus dem Gönhard per Klafter zu 3 Ster:
I. Classe zu Fr. 12. —
II. Classe zu Fr. 11. —
franko zum Haus verstanden, gegen Vorauszahlung.

443] **Die Forstverwaltung.**

# Holzsteigerung.

Am **Mittwoch den 8. Februar,** im Staatswald Oberforst bei Möhlin aus Durchforstungen, Windfall und Abgangholz und zwar sowohl einzeln als partienweise über: 16 Sagklötze mit 12,59m³; 387 Stück Bauholz 178,60m³; 55 Fohren 61,21m³; 1 Kirschbaum 0,17m³; 493 Gerüststangen, 1171 Halbstangen und 3464 Stecken. Zusammenkunft und Beginn der Steigerung Vormittags 9 Uhr beim Breitseegraben.

**Rheinfelden,** 31. Januar 1888.

436] Der Kreisförster: **Fr. Salathe.**

VIII. Jahrgang. **Deutsche Rundschau.** VIII. Jahrgang.

Herausgeber: **Julius Rodenberg.** Verleger: **Gebr. Paetel in Berlin.**

Die **„Deutsche Rundschau"** nimmt unter den deutschen Monatsschriften gegenwärtig unbestritten den ersten Rang ein. **Ein Sammelpunkt der bedeutendsten Novellisten, der gefeiertsten Denker & Forscher** hat die **„Deutsche Rundschau"** durch die Mustergültigkeit ihres Inhalts allgemein anerkannte Geltung als

repräsentatives
**Organ der gesammten deutschen Cultur-Bestrebungen**

erlangt.

Nichts ist von dem Programm der **„Deutschen Rundschau"** ausgeschlossen, was in irgend welcher Beziehung zu der **geistigen Bewegung unserer Tage** steht: in ihren **Essays** sind die Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschung niedergelegt; in ihrem **novellistischen Theile** bietet sie die hervorragendsten Werke unserer besten zeitgenössischen Dichter und Novellisten; ihre **Chroniken** folgen gewissenhaft allen bedeutenden Vorgängen auf den Gebieten des Theaters, der Musik und der bildenden Kunst; ihre **literarischen Kritiken,** von den angesehensten unserer Kritiker verfaßt, heben aus der Fluth der Erscheinungen Dasjenige hervor, was — sei es in der Belletristik, sei es in der wissenschaftlichen Literatur — irgend welchen Anspruch auf Beachtung seitens der gebildeten Kreise unserer Nation verdient.

Die **„Deutsche Rundschau"** erscheint in zwei Ausgaben:

a) Monats-Ausgabe in Heften von mindestens 10 Bogen. Preis pro Quartal (3 Hefte) 6 Mark.

b) Halbmonatshefte von mindestens 5 Bogen Umfang. Preis pro Heft 1 Mark. [3487

**Abonnements** nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten entgegen.

**Probehefte** sendet auf Verlangen **zur Ansicht** jede Buchhandlung, sowie die Verlagshandlung von

VIII. Jahrgang. **Gebrüder Paetel in Berlin W.,** Lützowstraße 7. VIII. Jahrgang.

# Bayerische Bierhalle

**z. alten Post:**

Fortwährend **Franziskaner Bräu.**

Für Tit. Gesellschaften, Vereine, Vorstandssitzungen ist im ersten Stock ein geräumiges Lokal eingerichtet. [94

# Gesucht.

In der mechanischen Strickerei von **Schatzmann His & Co. in Murgenthal** finden 20 junge, tüchtige **Arbeiterinnen** bei gutem Lohne dauernde Beschäftigung. Das Stricken und Nähen wird angelehrt. Billige Kostplätze leicht erhältlich. [470

# Salami

**Veroneser und Mailänder**

empfiehlt 440]

**M. Schmid-Maurer.**

# Zu verkaufen:

Ein Quantum ganz dürre buchene und tannene **Knebelreiswellen** à Fr. 18 und 20 per Hundert zum Haus geliefert. Ebendaselbst 3 Ster dürres **Buchenholz.** Zu erfragen bei der Exped. d. Bl. [418

Eine Parthie gut erhaltene

# Weinfässer,

dabei zwei ovale, bereits ganz neu, jedes 15 Hektolt. haltend, sind zu verkaufen

in der **Blume in Rietheim.**

**Rietheim,** 1. Febr. 1888. [457

# Salami

feinster Qualität, in Stücken von ½ bis 3 Ko. empfiehlt zu billigstem Preise

300] **L. A. Stephani.**

**Prima Kalbfleisch, gute Qualität Ochsen-, Rind- und Schweinefleisch, sowie verschiedene frische gute Wurstsorten empfiehlt bestens**

439] **Landolt,** Metzger.

**P. S.** Weil ich nun auch im Besitze eines **Telephons** bin, ist es mir möglich, Jedermann schnell und gut zu bedienen.

**Ein Knabe rechtschaffener Eltern** kann bei einem **Brod- und Zuckerbäcker** sofort in die **Lehre** treten. [465

Offerten unter Chiffre H 420 Z an die Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler in Zürich.**

## Musikalischer Hausfreund.

**Blätter für ausgewählte Salonmusik.**

Monatlich zwei Nummern (mit Text-Beilage). [4753

Preis pro Quartal 1 M.

**Probenummer gratis & franko.**

**Leipzig. C. A. Koch's Verlag.**

A Clarens une dame habitant une jolie campagne recevrait en pension quelques dames et demoiselles. On pourrait aussi recevoir dans la maison, des leçons de français et de musique.

Références à Clarens: M. M. les pasteurs Herzog & Hoffmann. Références à Buchs; M. Hermann Gysi. 419

**Zu vermiethen:**

Ein freundliches **Logis** von drei Zimmern, eingemachter Laube, nebst Zubehörde, an sonniger Lage, im zweiten Stock, auf 1. April. Bei der Expedition d. Bl. zu erfragen.

# Eismaschinen

ganz neuer Construction

**(System Windhausen)**

O. F. bauen

## Escher Wyss & Cie., Zürich.

Dessgleichen **Kühleinrichtungen** für Keller und alle sonstigen Zwecke. Das System Windhausen hat den besondern Vortheil, nachdem es mit Ausschluss aller schädlichen und durch Ausdünstungen lästigen Säuren nur auf der Anwendung von Kohlensäure beruht, in jeder Lokalität angewendet werden zu können und nicht die nachtheiligen Einflüsse anderer Systeme weder auf die Fabrikation noch auf die Gesundheit des Personales zu üben.

Eine **Maschine von 300 Kilogramm** Eisproduction in der Stunde kann jederzeit **im Betriebe** besichtigt werden.

Interessenten wollen sich zur Besichtigung an das Centralbureau von (3268

**Escher Wyss & Cie.** wenden.

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Samstag 4. Februar 1888. № 30. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75.

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage: 10 Cts.

## Wochenbericht.

Noch selten haben parlamentarische Debatten des Auslandes in der Schweiz eine solche Aufmerksamkeit erregt, wie die bekannten Enthüllungen im deutschen Reichstage über die Polizeispione und deren Treiben in der Schweiz. Die Verachtung, welche in freien Ländern dieser von Oben herab angeordneten Schnüffelei entgegengebracht wird, ist auch bei uns eine allgemeine. Unser Volk frägt in gegebenem Falle nicht, ob die Enthüllung des Spitzelwesens allen Formen des offiziellen diplomatischen Verkehrs entspreche oder nicht; es freut sich, daß sie geschehen. Der große deutsche Nachbar aber, soweit er nicht in den einseitigen Anschauungen der Herrschenden befangen ist, oder in Servilismus aufgeht, der schämt sich und fühlt es als eine Schmach, daß die deutsche Regierung viele der Seinigen durch erbärmliche, besoldete Fälscher und Strolche nicht nur überwachen, sondern zu Ungesetzlichkeiten aufreizen läßt.

In Deutschland erheben sich ganz unverdächtige Stimmen, welche die geheime sozialdemokratische Agitation lediglich als eine Frucht und Folge des Sozialistengesetzes bezeichnen. Verbotene Früchte schmecken bekanntlich für den Schwachen am besten. Statt der freien Rede und dem freien Wort Platz zu gönnen, damit beide sich in verständiger Weise über die sozialen Verbesserungen aussprechen könnten, wobei sie wahrscheinlich auf dem realen Boden des praktisch Erreichbaren geblieben wären, schnürte man beide ein, stellte in die Versammlungen den Gensdarm als Aufpasser und Denunziant und trieb mit Gewalt die Leute zu geheimer Thätigkeit. Daß sich bei einer solchen diese immer mehr erhitzen, sich die Gemüther in immer größere Unzufriedenheit und auch Illusionen hineinleben müssen, liegt auf der Hand.

Was hat die deutsche Bureaukratie und Polizeiwillkür mit der Anwendung harter Maßregeln erreicht? Nichts, als daß sie bald in einer der volkreichen Großstädte Versammlungen auflösen und Personen ausweisen, oder bald über Städte in Preußen, Sachsen und sogar im unterthanenfreudigen Baden den Belagerungszustand verhängen muß. Was hat sie erreicht? Sie hat es zuwege gebracht, daß die große Masse der deutschen Arbeiter im Auslande wenig mehr liest, als was denselben die sozialistische Literatur bietet.

Diese Willkür und Gesetzeshärte entfremdet tausend und abertausend Herzen dem deutschen Vaterlande. Was ist für dasselbe der gewaltige Ruhm einer geeinten und mächtigen Nation, wenn diese ihre eigenen Kinder von sich stößt? Die Geschichte bietet Lehren zur Genüge, daß sich die Ausstoßung von Staatsbürgern, welche sich erlaubten, von der landläufigen Weltanschauung abzuweichen, bitter rächte. Könnte dieser Fall nicht auch für das deutsche Reich eintreten?

Zweifelsohne werden die im Laufe der Woche so vielfach besprochenen Verhältnisse der sozialdemokratischen Strömung im deutschen Reiche zur Folge haben, daß dieselbe an Ausbreitung zunehmen wird. In der Schweiz dagegen wird die nächste Folge die sein, daß sich gegen die deutschen Jünger der sozialist. Ideen, welche auf unseren Boden aufzutreten für angezeigt halten, ein gerechtfertigtes Mißtrauen geltend machen wird. Man wird sich nun je länger je kühler gegen die Versammlungen in den Städten verhalten, welchen der legale Weg sozialer Besserungen zu langsam geht; dieses Mißtrauen besteht bereits in unserem Volke.

Die deutsche Reichsleitung hat schon Großes geschaffen; darüber ist Jedermann einig. Aber auch im Kleinen und kleinen Plackereien ist sie groß.

Unter den kleinlichen Regierungsmaßregeln leiden bekanntlich Elsaß und Lothringen am meisten, und dieselben bereiten der Bevölkerung wohl mehr Aerger und entziehen dem Reiche mehr Sympathien, als scharf einschneidende politische Aenderungen; denn sie treffen Jedermann da, wo es am empfindlichsten ist, im täglichen Verkehre.

So soll mit dem 1. April das Reich mit einer Verordnung beglückt werden, welche die fremden Scheidemünzen aller Art verbietet, nicht nur die französischen Sous und Franken, sondern auch die schweizerischen Nickel.

Wer an der Grenze in Zukunft in Waldshut sich Stiefel kaufen oder bei Kilian dort einen Topf sich erwerben will, hat sich vorerst mit Mark und Pfennigen auszurüsten. Das ist selbst der so überloyalen „Badischen Landeszeitung" zu stark und sie jammert daher in richtiger Erkenntniß und Würdigung der Lage der Grenzorte, an welche der deutsche Bundesrath wie es scheint nicht gedacht hat.

Die „Badische Landeszeitung" sagt darüber: „Sehr unangenehm überrascht hat bei uns die Nachricht von einer Gesetzesvorlage des Reichskanzlers an den Bundesrath das Verbot des Umlaufes fremder Scheidemünzen betr., wie er eben im Grenzverkehr vorkommt. Sollte ein solches Umlaufsverbot zu Stande kommen, so würden nicht nur in Elsaß Lothringen, auf welches dasselbe allerdings gemünzt ist, sondern auch der ganzen Grenze entlang Tausende von Geschäften schwer geschädigt werden. Gerade an der Südgrenze gibt es Städte und Ortschaften genug, deren Gewerbetreibende rein nur auf den Verkehr mit der Schweiz angewiesen sind und denen die benachbarten Schweizer gute und werthe Kunden sind. Auch wenn der Landwirth etwas zu verkaufen hat, so kommt eben auch der Schweizer; derselbe wird sich aber vom Verkehr mit uns ausgeschlossen fühlen, wenn auf einmal sein Geld nicht mehr so rund sein soll, wie das unsrige. Hoffentlich wird der Bundesrath einem solchen Gesetze wenigstens einige Ausnahmsbestimmungen zufügen."

Das „Schaffhauser Intelligenzblatt" ruft daher dem Aufsehen des schweizerischen Bundesrathes, da ein wirklicher Verkehr bei dem in Aussicht gestellten Zustande gar nicht mehr möglich wäre. Es wäre das nach jenem Blatte der „Kriegszustand im Frieden." Wie sehr recht dasselbe hat, weiß nur der, welcher an einer Landesgrenze wohnt.

Von Frankreich hat man in letzter Zeit so wenig gesprochen, wie von guten Hausfrauen; die Franzosen scheinen sich in der That auch mehr um ihre häusliche Einrichtung zu kümmern, als um Sozialisten und Bulgaren.

Die Republikaner scheinen zu der Einsicht gekommen zu sein, daß dem Lande das unstete Wesen der Parteien nicht fromme und daß man vereint an wirkliche Arbeiten gehen müsse. Sie haben daher, ähnlich wie s. Zt. der aarg. Große Rath, ein Arbeitsprogramm entworfen.

Die Vertreter der drei republikanischen Kammerfraktionen, welche beauftragt worden sind, eine Verständigung aller Gruppen der Linken im Interesse des Landes und seiner sofortigen Bedürfnisse anzubahnen, haben sich über folgende Punkte geeinigt: „1) Es kann keine Rede davon sein, ein gemeinsames Programm aufzustellen, welches die Unabhängigkeit der Abgeordneten beeinträchtigte. 2) Hingegen ist, damit die letzten 1½ Jahre der Kammer mit Vortheil und Eintracht zurückgelegt werden, eine allen drei Fraktionen gemeinsame Tagesordnung aufzustellen, die sich auf solche Fragen beschränkt, in welchen eine republikanische Mehrheit möglich ist. 14 Gesetzentwürfe stehen auf diesem Programm, darunter die über die Anstellungs- und Ruhegehaltsverhältnisse der Beamten der Eisenbahngesellschaften, über die Bestrafung des Betrugs beim Handel mit Dungstoffen, über die den Verwundeten der Februar-Revolution von 1848 oder deren Hinterbliebenen zu gewährenden Nationalversorgungen, über die mit dem Gesetzgebungsmandat unvereinbaren Stellen und Aemter, Durchsicht des Militärstrafgesetzbuchs, Gesetze über das gesetzliche Theil der Frau bei Ganten, über die Schiedsgerichte für Streitigkeiten zwischen Handeltreibenden und ihren Gehilfen, über die Abschaffung der Arbeitsbücher, über die von den Bergleuten zu wählenden Grubenaufseher, über die Rekrutirung und die Stellung der Unteroffiziere, über die Verwaltung der Gemeindewaldungen und endlich über die Lehrergehälter. Ferner liegen der Kammer bereits 21 Ausschußberichte über Gesetzentwürfe vor, und 17 weitere werden in den Ausschüssen berathen. An die Spitze der ersteren Klasse schlagen die Gruppenvertreter vor, folgende Gesetze zu stellen: Budget für 1888; Strafprozeßordnung; Schutz der gewerblichen Fachvereine; Rückerstattung der bürgerlichen Rechte an gewisse Klassen von Verurtheilten; Haftpflicht bei Unglücksfällen; Ackerbaukammern; Regelung der Kinder- und Frauenarbeit; Sparkassen ꝛc.

Wir wünschen dem Arbeitsprogramm der vereinigten Republikaner Frankreichs mehr Erfolg, als das obenerwähnte aargauische s. Zt. hatte. Etwas spät kommt dasselbe.

## Umschau.

— Der schweiz. landwirthschaftliche Verein und das Landwirthschaftsdepartement.

Das schweizerische Landwirthschaftsdepartement hatte im Dezember v. J. ein Rundschreiben an die landwirthschaftlichen Vereine erlassen, welches die Thätigkeit des schweizerischen landwirthschaftlichen Vereins frostig und ablehnend beurtheilt.

Die Direktion dieses Vereins nimmt nun den vom Departement in Bern hingeworfenen Handschuh auf und publizirt ein längeres Schriftstück zur Vertheidigung des Vereins. Wir entnehmen demselben:

„Die abschätzige Beurtheilung der Thätigkeit des schweiz. landw. Vereins durch das Landwirthschafts-Departements ist nicht durch die Thatsachen gerechtfertigt. — Wer hat die Initiative zu dem Fortschritte und zu den wichtigsten Errungenschaften in der Landwirthschaft ergriffen, im Volke den Boden hiefür geebnet, und an deren Ein- und Durchführung opferwillig mitgearbeitet — wer anders als die landwirthsch. Vereine und an deren Spitze der schweiz. Verein mit seiner mehr denn 30jährigen, segensreichen Wirksamkeit?!

Ob nun ein solches Auftreten, mit einer vollständigen Ignorirung der Vereine, unsern schweiz. Institutionen entspricht, mag jeder Unbefangene selbst beurtheilen. Selbst in den monarchischen Staaten sind den betr. Ministerien sogen. „Landwirthschaftsräthe" beigeordnet und würden wir es als ein Unglück betrachten, wenn in der Schweiz die ganze verantwortungsvolle Arbeit, die Geschicke der Fortschrittsbestrebungen unserer Landwirthschaft in die Hand eines Unterbeamten des Bundesrathes gelegt würde. Damit wäre auch einer unheilvollen Büreaukratie Thür und Thor geöffnet. Je lauter der Ruf ertönt: „Wir finden somit, daß weder für die kantonalen landw. Vereine noch für die Bundesbehörden eine Nothwendigkeit besteht, an einer Vereinsorganisation wie die bestehende und wie die in Aussicht genommene festzuhalten," desto eindringlicher möchten wir den Mahnruf ergehen lassen: „Ihr schweizerischen landwirthschaftlichen Vereine schaart euch um so fester zusammen, um gegen ein Weitergreifen bedenklicher Einseitigkeit in Durchführung der zu Gunsten unseres Standes aufgestellten gesetzlichen Bestimmungen und Verordnungen Front zu machen."

Am 18. Februar werden die Abgeordneten der Vereine in Bern über das Schicksal des Hauptvereins beschließen, ob Sein oder Nichtsein.

Daß der Bund, der den Vereinen Geld gibt, zu deren Anordnungen ein gewichtiges Wort mitreden will und darf, ist übrigens selbstverständlich.

— Aus dem „gemüthlichen" Sachsen —

Hier zeitigt die Reaktion unaufhörlich neue und immer klassischere Blüthen. Alle bisherigen Maßnahmen sächsischer Polizeibehörden erscheinen aber noch in einem milden Lichte, wenn man mit ihnen die neue Armenhausordnung vergleicht, welche kürzlich seitens der städtischen Behörden zu Meerane ausgearbeitet worden ist und in den letzten Tagen auch die Genehmigung der dortigen Stadtverordneten gefunden hat. Wie die „Chemn. Presse" zu berichten weiß, wird unter den zulässigen Strafmitteln an 4. Stelle enge Haft bis zu 6 Stunden und an 5. Stelle die Züchtigung bis zu 30 Ruthenhieben aufgeführt. „Die Strafe der engen Haft ist, wie es in der genannten Armenhausordnung heißt, in einem Lattenbehältniß, in welchem der Verhaftete weder sich legen noch sitzen kann, zu vollstrecken. Die Strafe der körperlichen Züchtigung besteht in Schlägen mit einem 0,85 Meter langen, am Umgriffe 6 Millimeter starken Haselstocke auf das bloße, bei Frauen auf das mit einer Leinwandhose bekleidete Gesäß und wird durch einen städtischen Schutzmann vollstreckt." Obwohl

der Armenausschuß, welcher mit der Vorberathung dieser Rathsvorlage betraut worden, die Ablehnung dieser Strafbestimmungen befürwortet hatte, gelangte diese be dennoch im Stadtverordneten-Kollegium unverändert mit allen gegen 6 Stimmen zur Annahme, nachdem sowohl der Bürgermeister Dr. Böhme, wie auch der Stadtrath Mehnert die seitens mehrerer Stadtverordneten geäußerten Bedenken durch die Bemerkung zerstreut hatten, daß jene Zuchtmittel in der Zeitsch ist für Rechtspflege und Verwaltung empfohlen und einer Muster-Hausordnung entlehnt worden seien.

— Die Feuersbrunst in New-York. — Wie bereits gemeldet wurde, wüthete am 30. v. M. im Broadway eine verheerende Feuersbrunst. Ein Block von fünf großen Geschäftshäusern brannte fast gänzlich nieder. Die Gebäude befanden sich auf der Westseite des Broadway zwischen Prince-street und Spring-street und dehnten sich nach hinten bis Mercer-street aus. Alle waren 4—5 Stockwerke hoch. Im Ganzen leiden fünfzehn (nach einer andern Version mehr als zwanzig (Firmen, alle Engroshäuser in Manufakturwaaren, Putzwaaren, Schmuckfachen, chinesischen Phanthasieartikeln, Spitzen, Strohhüten, künstlichen Blumen, Federn, Posamentierwaaren u. s. w. durch das Brandunglück. Der Gesammtschaden wird auf 1½ bis 2 Millionen Dollars veranschlagt. Viel Schaden wurde auch anstoßenden Gebäuden durch Rauch und Wasser zugefügt. Mehrere Feuerleute sind beim Löschen verunglückt.

## Eidgenossenschaft.

Bundesstadt, 3. Febr. Von Deutschland sind keinerlei Reklamationen eingelangt. Man erwartet auch keine. Hier ist man so ziemlich der Ansicht, Polizeihauptmann Fischer habe zwar formell nicht richtig, aber vom Standpunkte des Bürgers aus recht gehandelt und einen immer ärger werdenden Skandal aufgedeckt, über den die Staatsbehörden aus Gründen diplomatischer und internationaler Höflichkeit mit möglichstem Schweigen hinweggingen.

Der Bundesrath erwartet von der Regierung von Zürich weitere Aufschlüsse über die von Polizeihauptmann Fischer den Reichstagsabgeordneten Bebel und Singer gemachten Mittheilungen.

— Bundesrath. Zum Sekretär des Departements des Innern ist Herr Bundeskanzleisekretär Dr. Graffina ernannt worden.

Colombier wird als Waffenplatz beibehalten.

— Wie dem „Wint. Landb." geschrieben wird, soll Hr. Professor Auer in Wien den Bau des eidgenössischen Verwaltungsgebäudes in Bern auszuführen haben.

— Ausfuhr nach Italien. Die italienische Zollverwaltung hat entgegen der Abmachung, daß der bestehende schweizerisch-italienische Handelsvertrag bis Ende Februar d. J. in Kraft bleiben solle, plötzlich auf die Seidenbänder den neuen italienischen, für die Schweiz noch auf dem Papier stehenden und nicht gültigen Generaltarif in Anwendung gebracht. Demgemäß müssen die Seidenbänder noch einen Extrazuschlag von 300 Fr. bezahlen. Darüber sollen diplomatische Erörterungen gepflogen werden.

— Nachdem die leerstehende Zündhölzchenfabrik in Brugg der eidgenössischen Alkoholverwaltung als Depot nicht gefallen hat, soll nun Burgdorf ein Depot für die gesammte inländische Alkoholproduktion erhalten.

— Die Nordostbahn läßt durch die Zürcher Telephongesellschaft auf den Bodensee-Dampfern die elektrische Beleuchtung installiren.

## Kantonales.

### Aargau.

— Der aargauische Jagdschutzverein beschloß, die Aussetzung von 24 Paar importirter Rebhühner in den Revieren der Bezirke Aarau, Kulm, Lenzburg und Zofingen und bestimmte letztere Stadt als nächstjährigen Versammlungsort.

— Wohlen. Unter dem Titel „Erstes internationales Sängerfest zu Klein-Paris" soll Sonntag den 12. Februar in Wohlen ein größeres Fastnachtspiel zur Darstellung gebracht werden, das nach jeder Hinsicht den Charakter eines großen Sängerfestes tragen soll.

— Letzten Mittwoch sind in Hausen die ersten Staaren gesehen worden. Ein Zeichen des nahenden Frühlings.

— In Oberrohrdorf findet Ende April ein einwöchiger Cursus in der Bienenzucht statt. Als Kursleiter ist einer der ersten Bienenzüchter der Schweiz, Hr. Theiler in Zug, in Aussicht genommen.

### Bern.

— Nach dem „Luz. Tagblatt" fand in der „Schönau" bei Bern zwischen Studenten eine großartige Paukerei statt. Ueber ein Dutzend „Tiguriner" waren von Zürich hergekommen, um einer hiesigen Verbindung die Schlacht zu liefern, und wurden buchstäblich mit blutigen Köpfen „heimgeschickt". Es muß eine förmliche Metzgerei gewesen sein, denn man sah Abends zirka 15 mehr oder weniger Blessirte, manche den Kopf fast um und um „beschmissen", in Droschken theils beim Museum anfahren, wo die Berner „Tiguriner" ihre Stammkneipe haben, theils auf dem Bahnhof den Schnellzug nach Olten-Zürich besteigen. Außer einer langen Serie Papiermensuren soll dabei auch ein Säbelduell stattgefunden haben; einer der dabei Betheiligten trug den Arm in der Schlinge und soll so schwer verletzt sein, daß er eine theilweise Lähmung der Hand davon tragen dürfte, weßhalb der behandelnde Wundarzt (ein Universitätsprofessor) sich veranlaßt fand, beim Senat der Hochschule Anzeige zu machen.

— (Corr. aus dem Emmenthal.) Letzten Montag gerieth der junge, ledige Knecht des Hrn. Gottfried Bichsel, Heuhändlers im Goldbachschachen beim Bahnhof Lützelflüh unvorsichtiger Weise zwischen die Puffer und verletzte sich gefährlich. Am Mittwoch wurde derselbe in das momentan stark bevölkerte Krankenhaus nach Sumiswald gebracht.

Bezüglich der Ersatzwahl für Hr. Bundesrath Schenk in den Nationalrath wurde bekanntlich an der Zollbrücker-Versammlung von den Freisinnigen Hr. Dr. Müller, Arzt in Sumiswald vorgeschlagen, und werden sie am gegebenen Wort festhalten. In letzter Zeit haben sich die Aussichten für dessen Wahl verschlimmert, infolge der oppositionslustigen Haltung der Wirthe. Dr. Müller soll nämlich sich in gewisser Sache eines allerdings verletzenden Ausdruckes gegenüber den Wirthen schuldig gemacht haben, was wenn es wahr ist, kein rühmliches Zeugniß für ihn ist. Ein Volksvertreter muß und soll sich in Acht nehmen, was er gegenüber seinen Wählern sagt. Mehr als die Parteifarbe gilt die Popularität. — Trotz alledem wird Müller am 26. Febr. als Sieger aus der Urne hervorgehen, und mag ihm die Gefahr zur Lehre dienen. Von einer Kandidatur Seitens der Konservativen ist mir noch nichts bekannt.

Aechte Perlen der Wahrheit enthält der Artikel in Nr. 27. Ihres Blattes über „Soziales aus einer Großstadt." Die Pest der verschiedenen Vereinsfeste, deren Namen Legion ist, herrscht nicht nur im schöngelegenen Zürich, sondern mehr oder weniger allüberall. Viele Arbeiter, die eine Familie zu ernähren haben, blicken leider mit Neid und Mißgunst auf die noblere Welt, welche über die Mittel verfügt, geistigen und sinnlichen Vergnügen nachzugehen. Die Arbeiterwelt verliert dadurch die moralische Kraft und die Zufriedenheit, Letztere nebst der Gesundheit das herrlichste Erdengut. So lange Einer Arbeit und Verdienst hat, sollte er sich genügen lassen, aber Jeder will's bequem haben, ansonst nach seiner Phantasie seiner Ehre Abbruch geschehe. Vergesse man nicht, daß gegenwärtig das Kapital auch nicht auf Rosen gebettet ist, und der Millionär sein Vermögen als ein ihm anvertrautes Pfund zu verwalten hat. Bei uns im Emmenthal ist im Allgemeinen der Arbeiterstand viel genußsüchtiger als der Bauernstand. Viele leben von der Hand in den Mund, sparen nichts für die Zukunft; dann soll die Sparsamkeit den Bruder Liederlich von Neuem aus dem Sorgenstuhl heben und dem Küchenmeister Schmalhans den Laufpaß geben. Zugegeben muß auch werden, daß ein Theil der Glücklichern mit dem flotten Leben dem Unbemittelten leider zum Vorbild dient. Wodurch verlor Griechenland seine Macht? Und wodurch ist der Stolz des römischen Reiches gesunken? Nur durch die Genußsucht, und indem die Arbeit, die Führerin zur Tugend, als Sklaverei betrachtet wurde. Das schöne, wahre Wort des zürcherischen Dichters Gottfried Keller sollte mehr als es geschieht beherzigt werden:

Arbeit ist das wärmste Hemde,
Frischer Quell im Wüstensand,
Zelt und Stab in weiter Fremde
Und das beste Heimatland.
Vaterland, ja mußt du siegen,
Aller Welt an Ehren gleich,
Laß die Spreu von dannen fliegen,
Nur durch Arbeit wirst du reich.

Man wird einwenden, es fehlt ja an Arbeit! Leider ja; die modernen Verhältnisse haben manche Hand lahm gelegt; aber immerhin scheint es daß, wo der Italiener, der Deutsche Beschäftigung findet, dies auch der Schweizer könnte, wenn er wollte.

Nach Winterstürmen folgt Lenzesweh'n!

### Uri.

— Sonntag den 29. Januar beschloß die urnerische Gemeinnützige Gesellschaft ihre Betheilung an der Renovotion der kleinen Tellskapelle in Bürgeln.

### Obwalden.

— Der Alpnachersee ist zugefrorrn, so daß die Dampfschiffe von Luzern nur mehr bis Stansstad fahren.

### Glarus

Der Landrath bewilligte 1000 Fr. für das Grütlizentralfest und genehmigte die Herabsetzung der Assekurranzsteuer von 10 auf 5 Rappen vom Hundert Assekurranzsumme.

## Ausland.

### Deutschland.

— Die Sozialistengesetzkommission des Reichstags beginnt über 8 Tage ihre Arbeit. Vielfach wird jetzt an den Schluß der Tagung schon vor Ostern geglaubt, da die Altersversorgung der Arbeiter nur einer allgemeinen Besprechung, der eigentlichen Feststellung aber erst in der nächsten Tagung vielleicht mit Hilfe einer Zwischenkommission, unterliegen dürfte.

— Dr. Mackenzie hällt dafür, es werde in nächster Zeit beim deutschen Kronprinzen doch ein Luftröhrenschnitt nothwendig werden, obschon nach den mikroskopischen Untersuchungen Virchows nicht an eine krebsartige Krankheit gedacht werden könne.

### Oesterreich.

— Die Reise des rumänischen Ministers Sturdza nach Berlin und Wien hängt, wie in hiesigen politischen Kreisen versichert wird, direkt mit dem definitiven Anschlusse Rumäniens an die Tripel-Allianz zusammen. Namentlich soll der Besuch Sturdzas bei dem Fürsten Bismarck auf den speziellen Wunsch des Reichskanzlers erfolgt sein.

### Italien.

— Der Minister der öffentlichen Arbeiten wurde anläßlich der letzten Tiberüberschwemmungen über den Stand der Tiberregulirung interpellirt, deren langsamer Fortgang große, wiewohl unberechtigte Unzufriedenheit erregte. Zudem überschreiten die Posten des Unternehmens schon leider jetzt die im Gesetze vom Jahr 1875 vorgesehene Summe, und kann man sich der Einsicht nicht verschließen, daß eine weitere Ausdehnung der Arbeiten von Nöthen ist, nachdem schon für die ersten 3 Arbeitsloose im Ganzen 60 Millionen votirt worden sind. Der Minister glaubte aber dem Interpellanten die Versicherung geben zu dürfen, nicht nur, daß die Arbeiten in befriedigender Weise fortschreiten, sondern daß auch das Endresultat den Untersuchungen völlig entsprechen werde.

Saracco's Tage als Minister der öffentlichen Arbeiten dürften übrigens bald gezählt sein und seine, für den Minister eines freisinnig regierten Staates etwas eigenthümliche Aeußerung in der Kammer, daß er niemals Zeitungen lese, wird kaum zur Befestigung seiner Stellung beitragen. Natürlich, fügt die „Tribuna" boshaft dieser Nachricht bei, seine Verdienste sind so glänzend und außergewöhnlich, daß er sich füglich über die öffentliche Meinung wegsetzen darf.

Der Senat hat das Gesetz über die Wiederbewaldung des Landes durchberathen. Dasselbe richtig durchgeführt, kann für Italien von segensreichster Wirkung sein.

## Vermischtes.

— Dem Redaktor der basellandschaftlichen Zeitung ist von Langenbruck ein lebendiger Schmetterling zugestellt worden, der auf den Höhen des Hauenstein's im Schneegestöber gefangen wurde, ein hübsches Pendent zum Luzerner Maikäfer. Es irrt selbst die Natur. —

— Planetenstand im Februar. Saturn ist die ganze Nacht zu sehen links von den Zwillingen. Die anderen Planeten werden erst morgens sichtbar, zuerst Mars in der Jungfrau bei deren hellstem Stern Spica, dann Jupiter und zuletzt die Venus. Morgens 6 Uhr steht Jupiter tief im Süden, links Mars und die Venus im Osten.

— Eine Geschichte, in der „ein Glas Wasser" eine pikante Rolle spielt, wird aus Belgrad berichtet. König Milan — so wird erzählt — hielt, von seinem Ministerpräsidenten Ristic und dessen Kollegen gefolgt, vor nicht langer Zeit in der Skupschtina an die Deputirten eine jener ungenierten Thronreden, deren Rezept der König von Serbien allein zu besitzen scheint, die aber in Serbien zum Regieren nothwendig sind. Der König setzte sich, als auf den Wink des Ministerpräsidenten ein Saaldiener ein Glas Wasser brachte und vor Seine Majestät hinstellte. Der König warf einen mißtrauischen Blick nach seinem Premier, erfaßte das Glas, betrachtete es eine Sekunde und stellte es unberührt wieder auf die Tasse. War es ein Akt unehrerbietiger Kritik, welchen der konstitutionelle Ministerpräsident an die hitzige Rede seines Souveräns geübt, indem er ihm ein — Abkühlungsmittel reichen ließ? Es scheint, daß der König in diesem Wasserglase mehr als Ironie vermuthete, denn zu allgemeinen Staunen erfuhr man, daß der König befohlen hatte, man solle nach der Sitzung das Glas Wasser unversehrt in den Konak bringen. Dort mußte ein Chemiker den Inhalt des Wasserglases in minutiöser Weise analysieren. Obgleich aber nun die Analyse jenes Wasser in demselben keinerlei verdächtige Substanz entdecken konnte, hatte Ristic nach wenigen Tagen zu regieren aufgehört.

## Handelsbericht.

(Spezial-Correspondenz aus Zürich.)

Wenn ich Ihnen einen Witterungsbericht senden müßte, wäre in der That mehr Neues vorhanden, als auf dem Gebiete des Handels und Verkehrs in dieser Woche, es ist sehr still — als sei mit der Temperatur das Geschäft gefunken. — Es ist übrigens die Erscheinung nicht neu, und wiederholt sich dieselbe jährlich um diese Zeit. Wir sind aber am Ende der stillen Periode, es wird bald mehr Leben und Bewegung eintreten, es ist allerlei in Vorbereitung, insbesondere die Bankabschlüsse, von welchen die Basler Handelszeitung, in ihrer gestrigen Nummer in einer Correspondenz aus der Ostschweiz, den der eidgenössischen Bank bespricht, worin diesem Institut ein Loblied gesungen ist, in das nicht überall eingestimmt werden wird —

Die citirte Bericht sagt, daß die Verwaltung, vermöge ihrer klugen und vorsichtigen Behandlung das Institut in die Reihe der Dividenden-Zahlenden lancirt habe, und zwar nicht durch Abschreibung vom Aktienkapital und Creirung von Prioritäten, sondern einfach mit Restituirung der alten Schäden, mit denen nun gründlich aufgeräumt sei durch die Jahres-Gewinne; die Sanirung sei eine vollkommene.

Ich will den Berichterstatter vorläufig in seiner optimistischen Auffassung nicht stören, sondern abwarten, bis der Jahresbericht erscheint, einstweilen aber wollen wir den des vorigen Jahres zur Hand nehmen und daraus hervorheben, daß das Institut Ende 1886 unter seinem Effekten-Bestand eine Anzahl Papiere hatte, welche keineswegs zu den liquiden Auslagen zählten und ohne Zweifel jetzt noch Stammgäste der Bank bilden. Der Immobilien-Conto, ohne Bankgebäude, betrug in letzter Rechnung noch Fr. 1,189,743. — ferner hatte sie damals noch Fr. 5,680,500 — Obligationsgelder, à 4½ Proz., zu verzinsen. —

Wenn der zu erwartende Bericht die Auffassung des erwähnten Berichterstatters rechtfertigt, stimme ich sehr gerne in sein Hosiana, vorher aber nicht.

Auswärtige und unsere inländischen Börsen melden zwar ziemlich feste Kurse, ohne indessen von lebhaftem oder nur animirtem Geschäft zu berichten, die Stimmung an den deutschen Börsen hat im Gegentheil an ihrer Festigkeit durch eine in Aussicht stehende Militär-Anleihe von 280 Millionen Mark verloren. Auch Ungarn wird mit einer neuen Anforderung auftreten, es hat eine Anleihe von 20 Millionen Gulden mit Rothschild vereinbart, welche in Form einer, in Geld zahlbaren Rente, ausgegeben wird. An der hiesigen Börse wirkte, wie es scheint, die Temperatur von Außen auf die Geschäfte, es beschränkt sich der Umsatz auf sehr mächtige Dimensionen. Nordostbahnaktien, welche fortwährend die Führerschaft behaupten, sind etwas vernachlässigt und gingen bis 417½ zurück, sie werden bis zum Zeitpunkt, an welchem sich eine bestimmte Meinung über die Durchführbarkeit der Verstaatlichung bilden läßt, ohne wesentliche Veränderung im Kurse bleiben. Central und Gotthard werden mit Recht gehalten, erstere gelten 555, letztere 585. Westbahn-Stammaktien läßt man von den Aussichten auf den Bau der Simplonbahn profitiren, was zwar keinen Sinn hat, aber — thut nichts — man muß Stimulation haben, welche selbst bei Arth-Rigi vorhanden sein muß. Vereinigte Schweizerbahnen halten sich noch besser als vermuthet, es ist zum Nachgeben noch immer Zeit. —

Von Bankaktien haben sich Kreditanstalt am meisten gehoben, und Alles was verlautet, trifft darin zusammen, daß das Institut im letzten Jahre bei wenig Verlusten, einen sehr ansehnlichen Gewinn gemacht hat, die Aktien galten heute 765. Eidgenössische folgen den Auffassungen des ostschweizerischen Berichterstatters der Basler Handelszeitung noch nicht, die Aktien gelten 456. Bank Winterthur 406.

Im Waarengeschäft gibt es wenig Veränderung, Baumwolle in Newyork 10¹¹/₁₆, Liverpool meldet seine stereotypen 10,000 Ballen Umsatz und stilles Geschäft. Waizen in England 1 d Abschlag, darinn wie in Mehl wenig Geschäft. Pest notirt für Frühjahrsweizen fl. 7. 40 und wenig Verkehr, Mais fester und mit fl. 6 bezahlt, Hafer fl. 5. 66. Zucker hält sich im Preis, und Café macht Stillstand, die Vorläufer der erwarteten Ernteberichte lauten nicht günstig. — Die Ernte sei in mehreren Produktionsländern nicht günstig, so daß wohl ein Anziehen der Preise eintreten wird, keinen Falls aber Abschlag zu erwarten steht.

## Neueres und Telegramme.

Paris, 3. Februar. In der heutigen Kammersitzung reicht Cassagnac neuerdings die Interpellation betr. den Ordenshandel ein. Fallieres ist mit sofortiger Diskussion einverstanden.

Delaunay von der Rechten entwickelt die Interpellation, indem er behauptet, der wahre Schuldige sei nicht erreicht worden.

Stuttgart, 3. Februar. Heute Morgen hat sich ein blutiges Drama im Hotel zum goldenen Bären abgespielt. Zwei dort eingekehrte fünfzehnjährige Zöglinge der Erziehungsanstalt Kornthal haben sich gleichzeitig mit Revolvern je eine Kugel in den Kopf geschossen. Der eine ist ein Sohn des königlichen Stallmeisters Weng hier, der andere der Bürgersohn Armbruster aus Pforzheim. Beide befinden sich lebensgefährlich verwundet im Spital.

Lugano, 3. Februar. Herr Mordasini, Direktor des Journals „Dovere," ist heute an einem Schlagaufall gestorben.

Madrid, 3. Februar. Die „Epoca" dementirt das Gerücht von einem Beitritt Spaniens zur Tripelalliance.

Redaktion: **J. J. Sythler.**

## Oertliches.

— Vor einigen Tagen lasen wir in den hiesigen Zeitungen, daß der Gemeinderath den Polizwachtmeister zum Fabrik- und Haftpflichtaufsehrer für unsere Gemeinde ernannt habe. Mit dieser Wahl können wir uns nicht befreunden, schicken aber voraus, daß unsere folgenden Auslassungen nicht der Person des Herrn Vogel, sondern nur seiner Stellung als Polizeiorgan und der von unserem Gemeinderath so gerne praktizirten Anhäufung amtlicher Obliegenheiten auf Einzelne gelten.

Die hiesigen Verhältnisse zwischen Arbeitern und Arbeitgebern sind denn doch nicht der Art, daß noch besondere polizeiliche Aufsicht nöthig wäre. Man darf sogar fragen, warum hier, am Sitze des eidgenössischen Fabrikinspektors mit seinem Sekretär, überhaupt noch ein zweiter Fabrikinspektor funktioniren soll?

Die Arbeitgeber werden gewiß lieber mit dem eidgenössischen Fabrikaufseher verkehren, — der als gebildeter Mann mehr Einsicht in industrielle und gewerbliche Verhältnisse hat —, als mit einem Polizisten, dessen Amt es mit sich bringt, daß er nur zu schnell zu Anzeigen und Klagen schreitet, wo ein Anderer zuerst gemahnt oder gewarnt hätte.

Geht es aber wirklich nicht anders, als daß wir noch einen Gemeinde-Fabrikinspektor haben müssen, so betrane man doch lieber einen anderen unseren zahlreichen städtischen Angestellten mit dieser Obliegenheit, nur keinen Polizisten. Die Arbeitgeber aller Art sind heutigen Tages sonst schon geplagt genug, und die Möglichkeit ist nicht ausgeschlossen, daß ein Polizeiorgan diese neue Stellung zu widerwärtigen Schnüffeleien benütze, nach einem bekannten Vorbild!

Ohne irgend eine persönliche Beziehung im Auge zu haben, scheint es uns überhaupt, man belaste den Polizeiwachtmeister zu sehr mit den verschiedenartigsten Missionen; es kann gewiß nicht im Interesse seiner eigentlichen Berufssphäre liegen, ihn unter der Masse der Beamtungen zu erdrücken, und ihn seiner eigentlichen Wirksamkeit als erstes Polizeiorgan der Stadt zu entfremden. Der Gemeinderath darf versichert sein, diese Anschauung durch die ganze Bürgerschaft vorhanden zu finden. X.

**Getreide-Börse Zürich.** Zürich, 3. Februar.

| per 100 Klogr. | Prima | Mittel | Gering. | loco. |
|---|---|---|---|---|
| Ungarweizen alt | 21½ | 20½ | — | " |
| Bessarabischer | 22½ | 22 | — | " |
| Theodosia | 22½ | — | — | " |
| Azyma | 22 | 21½ | — | " |
| Landweizen | 19½ | 19 | 18½ | " |
| Roggen | — | — | — | " |
| Futtermais altes | 16½ | — | — | " |
| Hafer böhmischer | 17 | 16 | — | " |
| " ungarischer | 17 | 16 | — | " |
| Landhafer | 16½ | 15½ | 14½ | " |

Voll Fr. 31. 50, Kopfmehl Fr. 18. —, Krüsch Fr. 10. 50 alles per 100 Kilo.

Tendenz: Weizen und Hafer fest. Mehl fest. Kopfmehl und Krüsch gesucht.

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau.**
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 Febr. | Beobachtungszeit | Thermometer Celsius | Barometerstand i. mm Adjol. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Hygrom. relat. Feuchtigkeit | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 3. | Mittgs. 1 U. | −1,1 | 733,6 | 767,9 | W. | 64 | bedeckt |
| 3. | Abends 9 " | −2,9 | 734,9 | 769,9 | W. | 85 | neblig |
| 4. | Morg. 7 " | −2,8 | 735,1 | 770,8 | SW. | 88 | bedeckt |

Beobachtung um 7 Uhr früh;
Maximum −1,0 C.° Minimum −7,2°
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh — mm.

**Zürcher Witterungsaussichten** vom 4. Februar.
Veränderliche Bewölkung, Mittags aufthauend.


**Kaufmännische Gesellschaft.**

Die Theilnehmer am **Jahresessen** sind höflich ersucht, sich heute Abend im **Ochsen** rechtzeitig einzufinden. Die Suppe wird **punkt** 8 Uhr aufgetragen!
492] **Der Vorstand.**

**Gasthof z. Rößli.**
Heute [493
Entrecôte à la bordelaise.

**Prima Rindfleisch,**
**Kalbfleisch und Schweinefleisch,**
sowie frische **Bratwürste** und **Kuttlen** empfiehlt
488] **Adolf Rohr,** Metzger.

Zahnarzt **Vogt,**
**Rathhausgasse Nr. 22 Aarau.**
**Jeden Tag zu treffen.** [486

**Zu vermiethen:**
Ein freundliches **Logis** von 3 Zimmern mit Wassereinrichtung und Zubehörde. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes. [487

**Zu vermiethen:**
Auf künftigen 1. Mai ein **Logis** mit Stube, Nebenstube und Zubehör, Wasser in der Küche; in Nro. 79 Milchgasse. [489

**Billige Aussteuer,**
**zu nur 340 Fr.,** bestehend in:
**Ein zweischläfiges, vollständig aufgerüstetes Bett mit doppelten Matratzen, Decke, Kissen sammt Indienen-Anzug und zwei Leintüchern, 1 Chiffonnière, 1 Canapée, 1 Kommode, 1 Nachttischli, 1 Spiegel, 1 Tisch und 6 Sessel 1 Fußschemel.**
Nicht Gewünschtes kann ausgewechselt oder weggelassen werden.
**Emil Schenker,** Tapezierer in **Schönenwerd.**

**Abendflick- und Arbeitsschule.**
Der **Frauenverein Aarau** gedenkt auch diesen Winter eine **Flick- und Arbeitsschule** an einigen Abenden per Woche einzuführen. Anmeldungen nimmt bis Ende nächster Woche entgegen und ertheilt jede wünschbare Auskunft gerne
471] Frau **E. Coradi-Stahl.**

**Gasfabrik Aarau.**
**Coke naturell** ab Gasfabrik . . per 100 Kg. Fr. 3. 20
**Coke präparirt** " 3. 80
Bei Wagenladungen von 1000 Kg. und darüber: 10% Rabatt.
**Boghead-Coke** wie bisher,
Camionnage vor's Haus: per 100 Kg. —. 60 Ct. [387

**Sicherer Nebenverdienst.**
Eine größere, renommirte und leistungsfähige Konsumgesellschaft sucht in Städten und Dörfern — namentlich in solchen, wo noch keine Depots von Konsumvereinen bestehen, — unter günstigen Bedingungen Verkäufer für gute und billige Spezereiwaaren und Konsumartikel.
Kautionsfähige Bewerber, denen die nöthigen Räumlichkeiten zur Verfügung stehen, wollen ihre Anmeldungen, unter Chiffre **K. 10** einsenden an die Annoncen-Expedition
(M-5041-Z) [132 **Rudolf Mosse, Zürich.**

**Achtung für Käser!**
Unterzeichneter kauft ein Molchen
**schöne halbfette Winterkäse.**
Offerten mit Angabe des Preises, sowie der Gewicht und Beschaffenheit der Waare, sind zu machen an **Johannes Feuz,** Käsehändler in **Wilderswyl** bei Interlaken. [352

**Bruchleidende**
finden in den schwersten Fällen sichere Hülfe bei
**F. Lüneburg,** Bandagist,
(O F 6840) [207] zur Adlerburg, gegenüber der Tonhalle, **Zürich.**

**Eisbahnbeleuchtung.**
**Samstag und Sonntag Abends von ½8 Uhr an.**
490] Der Abwart: **M. Jehle.**

Aechtes kosistentes
**Vaseline-Lederfett,**
erprobt vorzüglichstes und zugleich billigstes Mittel, um Schuhwerk dauerhaft, weich und wasserdicht zu machen, empfiehlt in Blechbüchsen von ¼, ½ und 1 Ko., sowie offen in jedem Quantum, zu billigsten Fabrikpreisen.
162] **C. Rychner,** Seiler.

**P. K. Rosegger's Ausgewählte Werke** erscheinen jetzt auch, wie uns A. Hartleben's Verlag in Wien mittheilt, in einer wohlfeilen, reich illustrirten Prachtausgabe in 75 Lieferungen. Nicht weniger als 600 Illustrationen von den bewährten Künstlern Alois Greil und Schmidhammer werden diese neue Ausgabe von Rosegger's Werken in würdigster Weise schmücken und künstlerisch verewigen. Die beiden Maler haben sich mit Ernst und Eifer in den scheinbar engbegrenzten und doch so weiten Kreis ihrer gemeinsamen Arbeit versenkt, so daß unter der fürsorglichen Hand des Autors und seiner künstlerischen Mitarbeiter ein Werk entstand, so voll und schön aus einem Geiste und aus einem Gusse, wie es eines echten Schriftstellers und „unseres Rosegger" würdig ist! [490

Sehr zweckmäßige und außerordentlich starke
**Thürvorlagen**
von rauhen Fiberseil empfiehlt zu billigsten Preisen
161] **C. Rychner.** Seiler.




**Aarau:** Wydler, Apotheker,
**Zofingen:** Ed. Fischer, Apoth.,
**Seengen:** Merz, Apoth.,
**Baden:** Kronmeyer, Apoth.,
**Zurzach:** Harsch, Apoth. [4900

**Hemder**
weiße, große, per Stück **Fr. 1. 80** und **2. 30** ohne und à **2. 50** mit Kragen, dito solidfarbige sehr gute Waare per Stück **2 Fr.** ohne und à **2. 20** mit Kragen versendet gegen Nachnahme (bei 6 Stück franko)
**Ludwig Meyer,**
Hemdenfabrikation,
606] **Reiden.**

**Belgische Würfelkohlen,**
**Saarflammkohlen,**
**Briquettes,**
**Kleincoaks,** trocken u. staubfrei
**Anthracitkohlen,**
**Belgische Schmiedkohlen.**
grob und feinkörnig
**Holzkohlen,** prima buchene,
liefert billigst in's Haus (4059
**Lagerhaus Aarau.**

**Die Aarauer Chronik**
elegant gebunden, mit Bildern) erlasse, um damit zu räumen statt 3 Fr. à Fr. **1.**
363] **F. G. Martin.**

## Kirchenzeddel.

**Prediger in Aarau.**

**Reformirter Gottesdienst.**
Sonntag 5. Februar 1888
Vormit. 8¾ Uhr: Hr. Pfr Wernly
Taufen ½12 Uhr: Hr. Pfr. Graf.
1 Uhr: Kinderlehre.
Wochenfunktionen Hr Pfr. Wernly.

**Christkatholischer Gottesdienst.**
Sonntag den 5. Februar:
Vormittags 10 Uhr: Predigt und deutsche Meßfeier: Hr. Pfr. Fischer
Nach dem Gottesdienste Christenlehre.

**Römisch-Kathol. Gottesdienst.**
Sonntag den 5. Februar:
Vormittags 9 Uhr: Predigt u. Amt.
Nachmittags ½2 Uhr: Christenlehre.
Hr. Pfr. Stoecklı.

**Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.**
Sonntag den 5. Februar:
Vormit. 9 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern.
Nachmittags 2 Uhr: Hr. Huppenbauer, Reiseprediger. (Missionsstunde.)

## Vereinschronik.

**Grütliverein Aarau.**

**Heute Abend Sitzung.** [485


## Billig.

So lange Vorrath

**Alles nur prima neue Waare.**

**Candia Weinbeeren,** vortrefflich für Weinbereitung, per 100 Kilos Fr. 40. —
**Eleme Weinbeeren** in Ballen von 50 Kilos, per 100 Kilos Fr. 48. —
**Eleme Weinbeeren** in Kisten von 25—30 Kilos per 100 Ko. Fr. 49. —
**Rosinen oder Corinthen** in Ballen von 50 Kilos, per 100 Ko. Fr. 60.
**Kranzfeigen in Ballen** per 100 Kilos Fr. 36. —
**Große türkische Zwetschgen** in Ballen von 50 Kos. per 100 Kilos Fr. 33. —
Bestellungen unter 100 Kos. wird der Preis etwas höher berechnet. — Abnehmer von 1—2000 Kos. bedeutend Rabatt.
**Orangen** in Kisten von circa 200 Stück Fr. 15. —
**Citronen** in Kisten von 300 Stück Fr. 15. —
Höflich empfiehlt sich
Die billige Südfrüchtenhandlung von

**J. Ujhely,**
**18 Rennweg 18, Zürich.**
**Depot** für Weinbeeren bei Hrn. **G. Geißberger** in **Hunzenschwyl.** (H-411-Z) [469

## Zu verkaufen:

Ein Quantum ganz dürre buchene und tannene **Knebelreiswellen** à Fr. 18 und 20 per Hundert zum Haus geliefert. Ebendaselbst 3 Ster dürres **Buchenholz.** Zu erfragen bei der Exped. d. Bl. [418

**Frische Kuttlen**
476] empfiehlt **Landolt.**

## Briquettes B

sind wieder zu haben und empfehle dieselben, sowie meine sämmtlichen **Brennmaterialien** zu gefl. Abnahme bestens
454] **Otto Hitz,** Rain.

## Fr. 16,000.

**sind gegen solide Garantie auszuleihen.**
Nähere Auskunft ertheilt
Aarau, 30. Januar 1888
425] **H. Heller,** Rechtsagent.

**Zu vermiethen:**

Ein **Logis,** ebener Erde Nr. 240, Halden. [463

**Flammkohlen,**
**Schmiedkohlen,**
**Belg. Würfelkohlen.**
**Coaks,**
**Braunkohlbriquettes,**
**Torf** (in Kisten à 2 Ster)
verkauft stets
571] **J. J. Spinner.**
Ganze Waggons à 10,000 Kilog werden ebenfalls billigst abgegeben.

## Rusterholz & Freihofer,

**Bildhauer,**
**Rain 885 in Aarau.**

**Großes Lager**
von
**fertigen Grabsteinen**
in Marmor, Granit und Syenit.

**Zeichnungen stehen zu Diensten.** [482

## Zur gefl. Notiznahme.

Hiermit beehre mich die ergebene Mittheilung zu machen, daß sich mein hiesiges Geschäft von heute an **nur noch am Graben befindet** und mache zugleich darauf aufmerksam, daß ich daselbst nebst allen Sorten **Baumwollstoffen,** stets eine große Auswahl hochfeiner

## Nouveautés für Damen,

sowie

## Merinos und Cachemires,

**doplpebreit von 1 Fr.** an halten werde ꝛc. ꝛc.

**Tricot-Taillen & Regenmäntel**

in neuster Auswahl werden zu den billigsten Preisen erlassen.
Es empfiehlt sich angelegentlichst
Aarau, den 1. Februar 1888 [483

**Adolf Dreifuß,**
— französische Waarenhalle, —
**Graben. Aarau. Graben.**

## Waldshut.

**— Krämer- und Viehmarkt —**
**Donnerstag den 9. Februar 1888.** [484

## Specialität in schwarzen Stoffen.

**Merinos & Cachemires,**
120 Cm. — 2 Ellen breit,
in vorzüglicher Waare und sehr schöner blauschwarzer Farbe,
in 40 verschiedenen Qualitäten,
**von Fr. 1. — an die Elle oder Fr. 1. 65 der Meter;**

**Cachemire-Châles;**

Crêpes, Sergés, Foulés, Rayés, Façonnés, Etamines, mit den neusten **Besatz-Stoffen**
für elegante Trauer-Kleider;

**Seidenstoffe:**

Satin-duchesse, Merveilleux und Taille,
empfehlen in größter Auswahl zu den billigsten Preisen:

**Gamper & Co.,**
385] **Aarau,** Rathhausgasse Nr. 49 und 50.

## Geschäfts-Empfehlung.

Den geehrten Herren Fabrikanten und Geschäftsleuten von hier und Umgebung zur Kenntniß, daß ich mich im Hammer in hier als

**Feilenhauer**

niedergelassen habe.
Empfehle mich im Anfertigen, sowie Aufhauen aller Sorten Feilen und Raspeln, sowie im Aufrichten von Mühl- und Kronhämmer, Metzger- und Schuhmacherstählen, im Herrichten von Bohrer, Sägen und sonstigen Werkzeugen. Billige Preise, sowie gute und schnelle Bedienung wird zugesichert.
Auf Wunsch können auch **alte Feilen** gegen neue umgetauscht werden.
Achtungsvollst
71] **S. Geiger,** Feilenhauer im Hammer.

## Suchen sofort!!!

unter günstigen Bedingungen strebsame, tüchtige Haupt-Agenten, sowie Spezial-Agenten an **jedem** auch dem **kleinsten** Orte. Adresse: General-Direktion der Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden. [452


**Sonntag den 5. Februar, von Nachmittags 2 Uhr an:**

## Musikalische Unterhaltung

gegeben von der
**— Musikgesellschaft Kölliken. —**
Zu zahlreichem Besuche ladet höfl. ein
**Gottlieb Keller,**
473] **Café Restaurant z. neuen Bund.**

## Männerkrankenkasse Aarau.

Die diesjährige **Generalversammlung** findet
**Sonntag den 5. Februar nächsthin, Abends 8 Uhr,**
**im Gasthof zum Rößli in Aarau statt.**
Hiesige junge Männer, welche diesem wohlthätigen Institute beizutreten wünschen, werden eingeladen, sich bis 3. Februar bei einem der Vorstandsmitglieder unter Beilage eines ärztlichen Zeugnisses über den Gesundheitszustand und eines Altersausweises anzumelden.
Das Vereinsvermögen beträgt auf Ende 1887 über Fr. 22,000. —
Aarau, 16. Januar 1888.

**E. Hemmeler-Türler,** Präsident.
**H. Heller,** Vice-Präsident.
**J. Haberstich-Stöckli,** Aktuar,
**G. Heuberger-Siebenmann,** Cassier,
**F. Beck-Braun,** Sattler,
248] **J. Baumann,** Schmied.

## Anzeige und Empfehlung.

Ich mache hiemit meinen geehrten Gönnern und Kunden die ergebene Anzeige, daß ich mein

**Geschäft und Wohnung**

von heute an in das Haus des Herrn **Landolt,** Vater, Nr. 128 an der Pelzgasse dahier verlegt habe. Der Eingang befindet sich „Hintern Platz" neben der Bierhalle Schmidt. Für das mir bisher geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfehle ich mich auch fernerhin auf's Angelegentlichste und kann ich die geehrten Kunden durch bessere Einrichtung mit großen Wäschen bestens bedienen.
Achtungsvollst
Frau **Bruns,**
433] Fein- und Großwascherei.

**Aarau, im Januar 1888.**

**P. P.**

**Hierdurch habe ich die Ehre, Ihnen anzuzeigen, daß ich das von meinem seligen Gatten, Herrn Fritz Gamper, Metzgermeister, seit 13½ Jahren am hiesigen Platze betriebene**

## Metzgereigeschäft

**sammt Wirthschaft**

**dem Herrn Otto Häfliger-Hilfiker, Metzgermeister, käuflich abgetreten habe.**

**Indem ich mir erlaube, Ihnen denselben angelegentlich zu empfehlen, bitte ich, das meinem seligen Gatten und mir bisher in reichem Maße geschenkte Vertrauen auf meinen Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.**

**Mit vorzüglicher Hochachtung**
**Wwe. Gamper-Steffen.**

**P. P.**

**Mit Bezug auf vorstehende Anzeige, bitte ich Sie um Ihr schätzbares Vertrauen, welches ich nach jeder Richtung hin zu rechtfertigen bestrebt sein werde. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, den ehrenvollen Ruf, den sich dieses Geschäft unter dem frühern Besitzer seit 13½ Jahren erfreute, dauernd zu erhalten, und ich darf daher hoffen, daß mir dasselbe Wohlwollen und Vertrauen ebenfalls geschenkt wird.**

**Hochachtungsvoll!**
398] **Otto Häfliger-Hilfiker.**

## Lokalveränderung.

**Der Ausverkauf meines Waarenlagers**
findet von heute an im **Hause des Herrn Dürr, Restaurant am Graben, Nr. 1237** statt und erlasse ich meine sämmtlichen

## Mode- & Confections-Artikel,

so lange Vorrath, zu und unter dem Ankaufspreis. Zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt
**Amalie Gottschalk,** Modes.

Ebendaselbst werden eine größere Parthie **Confectionsbügel** verkauft à 10 Ct. per Stück. [467


**Gegen Husten und Heiserkeit** (H. 5334 J.)

**PATE PECTORALE FORTIFIANTE**
de J. KLAUS, au Locle (Suisse).
**In allen Apotheken zu haben.**

Aarau, Montag 6. Februar 1888. № 31. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75.

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage: 10 Cts.

## Rußlands Aussichten in einem europäischen Kriege.

Deutsche Zeitschriften und Zeitungen beschäftigen sich in jüngster Zeit in bemerkenswerther Weise mit den Aussichten, welche Rußland in einem demnächsten großen Kriege hätte. Bei dem heutigen Stand der periodischen und Tagesliteratur in Deutschland, wo für den Leser schwer wird zu entscheiden, ob derartige Abhandlungen als das bloße Produkt der strategischen oder politischen Studien irgend eines Fachmannes zu betrachten seien, oder von höherer Warte in das Publikum geworfen werden, um die Gemüther mit kommenden Eventualitäten vertraut zu machen, wird man jenen Ausführungen immerhin Beachtung schenken müssen.

Deutschland ist ohne Frage geographisch nicht am günstigsten situirt. Wohl kann es eines der großen Meere das seine nennen, die Nordsee. Allein auch hier stehen an dessen Eingängen mehrere kräftige Nachbarn Wache. Seine Ausdehnungsfähigkeit ist eine natürlich begrenzte. Im Westen eifersüchtige romanische Völker und ein zwar germanischer Stamm, die Holländer, der aber auf seine Selbständigkeit eben so viel hält, als wir Schweizer auf die unsrige. Im Süden deutsche Theile des Kaiserstaates Oesterreich, die sich gelegentlich mit einer Verbindung mit dem deutschen Reiche versöhnen dürften, wenn dies Verlangen darnach trägt, die Straße von der Nordsee bis zur Adria frei zu kriegen. Im Norden die englische Seemacht und die Dänen, welche Deutschland schwieriger verdauen würde als die Reichslande; im Osten einen sogen. „verlassenen Bruderstamm", die Deutschrussen und sodann die bunte Karte slavischer Volksstämme. Die Slaven im eigenen Lande sucht dasselbe zu germanisiren und zu absorbiren. Wir haben uns hierüber unlängst ausgesprochen. So bleibt an seiner östlichen Grenzmark immer noch ein Hauptstock großer, und vergesse man nicht, noch junger Volkskraft, die Russen, welche das Reich belästigen können.

Wir nennen diese mit Vorbedacht einen noch jungen Volksstamm. Derselbe ist in der That erst seit wenigen Jahrhunderten merkbar in die Geschichte der zivilisirten Völker eingetreten und es ist beachtenswerth, mit welcher Leichtigkeit dieser jetzt große Volkskörper andere, noch tiefer stehende asiatische Stämme auffaugt, mit einer Leichtigkeit, deren die hochcivilisirten Völker des Westens nur mit Aufwand von großen militärischen und administrativen Apparaten fähig wären. Man denke an die rapiden Erwerbungen, welche Rußland in Vorder- und Centralasien gemacht hat und man wird unserer Auffassung beipflichten.

Nun liegt es auf der Hand, daß ein Volk, das solche Fortschritte in seinem Wachsthum vor Augen hat, auch auf den besser erzogenen Nachbarn seine begehrlichen Blicke richtet.

Man bezeichnet das Begehren und den Trieb, alle slavischen Völker, also alle Glieder einer großen Volksfamilie zu einer Einheit zu verschmelzen als Panslavismus. Dieser ist in Rußland äußerst mächtig, und es ist keine Frage, daß dessen Einfluß sich sogar der Kaiser nicht entziehen kann.

Dieser Panslavismus drängt nach Westen; er sucht die Rumänen, die Bulgaren, die Serben, die Montenegriner und die übrigen slavischen Volkstrümmer der Balkanhalbinsel an den großen Hauptstock zu ketten, der in der sarmatischen Ebene sitzt.

Er arbeitet im Krieg und Frieden. Erst kürzlich sah sich die rumänische Regierung genöthigt, demselben auf einem Gebiete entgegen zu wirken, das kaum beachtet wurde. Russische Bilderhändler hatten Rumänien mit den Abbildungen russischer Heldenthaten überschwemmt, billig, spottbillig, für 50, 20, 10 Kopeken — umsonst, zufrieden, wenn die Bauern diese Erinnerungszeichen an die großen, tapfern Russen nur in ihre Stuben hingen. So machte der Panslavismus für seine Zwecke Propaganda. Die Rumänen thun jetzt das Gleiche für ihre Geschichte und ihren Patriotismus. —

Solche Betrachtungen können nicht genug gepflogen werden. Die bezüglichen Verhältnisse machen oft die diplomatischen Schachzüge der Cabinette und die dynastischen Interessen zu Schanden. Offenbar haben bis zur Stunde nun die letztern noch das Hauptwort bei den Erwägungen geführt, wie sich der Nachbar zum Nachbar stellen wolle. Man erinnert sich, daß der deutsche Reichskanzler stets sehr betont hat, in erster Linie der Diener seines Monarchen zu sein. Dieser ist noch durch verwandtschaftliche Bande an den russischen Hof geknüpft. Eines schönen Tages fallen möglicherweise alle derartigen Rücksichten weg und es stehen sich die Tendenzen der Nationen gegenüber. —

In Deutschland faßt man jedenfalls diese Möglichkeit jetzt schon ins Auge. Wenigstens werden, wie wir Eingangs bemerkt, Erörterungen gepflogen darüber, was der eine oder andere Theil zu erhoffen hätte.

In einer deutschen Zeitschrift ist der Vorschlag gemacht worden, den Ländercomplex von Polen bis hinunter ans schwarze Meer, also Polen, Wolynien, Podolien, Bessarabien zu einem Königreiche zu erheben, um dasselbe quasi als Grenzmarke zwischen den russischen Koloß und die Westmächte einzuschieben.

Welches Schicksal solche Grenzungen haben, hat das neuburgundische Reich unter Karl dem Kühnen gezeigt, der trotz aller Herrlichkeit doch zwischen Frankreich und dem deutschen Reiche der — Prügeljunge blieb. —

Eie deutsche Stimme läßt sich nun über Rußlands Ansichten u. A. so vernehmen:

„Die Stellung Rußlands hat sich durch weitere Ausdehnung seines Reiches nach Südwesten hin im Laufe der Jahre anders gestaltet. Es hatte in seinen letzten drei Kriegen mit der Türkei Vortheile, auf die es jetzt nicht mehr rechnen kann. 1829 verhielten sich alle übrigen Mächte neutral und Preußen, sowie Oestreich entschieden freundlich. 1854 übte Preußen eine „wohlwollende Neutralität", während Oestreich, obwohl den Westmächten zugeneigt, doch nicht wagte, das Schwert für sie zu ziehen. 1876 hatte sich Rußland, als es losschlug, heimlich die freundschaftliche Passivität dieser Staaten, den militärischen Beistand Rumäniens und Serbiens und das Willkommen der bulgarischen Namensvettern gesichert. Vergleiche man diese Umstände bei früheren Kriegen mit Rußlands Lage, wenn es sich um einen neuen großen Kampf auf diesem Gebiete, das zuletzt doch der eigentliche Gegenstand des Streits ist, handeln sollte. Rußland würde dann von Anfang an Oesterreich und bald auch dessen Verbündete Deutschland und Italien gegen sich haben. Rumänien, Serbien und Bulgarien würden sich der Benutzung ihrer Gebiete widersetzen. Die Pforte würde Konstantinopel selbst vertheidigen und dabei zur See wie zu Lande Beistand von Verbündeten finden.

Dabei ist die Möglichkeit nicht in Betracht gezogen, daß Frankreich dem Zaren zu Hülfe kommt und daß andererseits England gegen ihn eintritt. „Beides kann geschehen, aber keines davon ist ganz sicher." Angesichts des mitteleuropäischen Dreibundes ist Frankreichs Zurückhaltung aber wahrscheinlich.

Was die Einnahme von Konstantinopel anlangt, so ist dieses eine glänzende Beute, aber sie ist jetzt nicht leichter und wohlfeiler zu haben, als vor 10 Jahren, ja es läßt sich bezweifeln, ob selbst Frankreich in eine solche Erwerbung willigen würde, sogar wenn ihm Elsaß-Lothringen dafür in Aussicht gestellt werden sollte. Frankreich ist vor allem eine Mittelmeermacht, und die russische Flotte in diesen Gewässern mit dem Bosporus, dem besten Ausfall- und Zufluchtshafen in der Welt, würde Frankreich kaum weniger unwillkommen sein als England."

Sodann wird an die Geldnoth Rußlands erinnert, an dessen armen Bauernstand und als Spitze der Betrachtung hingestellt, daß im Kriegsfalle die vereinigten Militärmächte sich kurzer Hand in Polen einnisten und sich darin festsetzen würden.

Zur bessern Beglaubigung dieses politisch-strategischen Schlages gegen Rußland, das sodann in seinen weiten Ebenen seinen Zorn austoben könnte, wird kan die Taktik der Verbündeten im Krimkriege erinnert, welche sich an die Zehe des Kolosses in der Krim angesaugt und denselben völlig entkräftet hatten. Rußland hat damals Heer auf Heer nach der Krim gesandt, sich aber so verblutet, daß es kapituliren mußte, obschon seine Gegner, Franzosen und Engländer nie weiter als zwei Meilen landeinwärts seinen Boden betraten. Zwanzig Jahre brauchte Rußland, um sich von seiner Niederlage zu erholen.

„Oesterreich und Deutschland, unterstützt von Ita-

---

7

## Feuilleton.

### Die Tochter des Pelzhändlers.

Geschichtliche Novelle.

V.

Gerade ein Monat war verflossen, seit der heilige Jakob und der „Schwarze Bär" aus ihrem schönen Glasfenster herabglänzten, als an einem Donnerstage am frühen Morgen Mutter Bazu an die Wächterthüre pochte. Gute, arme Alte! weder Alter noch Beschwerde hatte sie abschrecken können, den hohen Thurm zu ersteigen. Kaum hatte er die Thüre aufgeschlossen und die Bettlerin aufgeregt, bleich, athemlos, in ihrem ganzen Aeußern eine Trauerbotschaft verkündend, vor sich erblickt, als er eifrig fragte! „Was ist vorgefallen, Mutter Bazu, daß Ihr Euch zu dieser Stunde zu mir herauf bemüht habt und so ganz außer Euch selbst seid?"

„Was vorgefallen ist, Herr Gehendrin?" fiel ihm die Alte in die Rede; „hört nur! Kein hübscher Blumenstrauß begleitet mich heute; statt seiner habe ich Euch nur traurige Neuigkeiten zu bringen! Man sprach gestern von einer Heirath; bleibt nur ruhig . . . von einer Heirath in der St. Michaelsstraße . . . ja von einer Heirath, hört mich nur, ohne zu erbleichen, mit einem Andern, als dem Wächter der Herren vom Kapitel. Der Bräutigam ist, um die Wahrheit zu sagen, weder jung, noch besonders schön; es ist Meister Robert, der Wechsler aus der Straße Courte-Soupe; aber er, der Ketzer, hat mehr Geldsäcke, als ich noch Haare auf dem Kopfe habe, und das ist für gewisse Väter genug. Ungeduldig nach dem köstlichen conjungo drängt der neue Liebhaber, so sehr er kann; wie er sagt, hat er sich bei der Enthüllung des Glasgemäldes des heiligen Jakob, wo er Jungfer Alice gesehen, sterblich und unheilbar in sie verliebt. Gestern hat man sein Begehr angekündigt, morgen macht er seinen Besuch, übermorgen verlangt er das Jawort, und hat er dieses einmal, so kann nichts mehr die Heirath hindern; ich kenne Meister Texier und seine unbeugsame Gemüthsart, und sollte auch Alice zu Grunde gehen, die jetzt schon mehr Thränen vergossen hat, als die heilige Magdalena. Da ihre und Eure Thränen, ja selbst der Tod, den sie eben so wohl, als Ihr, wie ich wohl weiß, jeden Augenblick Eines für das Andere zu dulden bereit ist, zu nichts helfen können, so habe ich es von dem reizenden Kinde nicht ohne große Mühe zu erlangen gewußt, daß sie Euch heute Abend, wenn die finstere Nacht hereingebrochen ist, an ihrem Fenster erwartet, während Ihr Euch mit mir auf der Straße einfindet, dann wollen wir drei zusammen über die Möglichkeit zu Rathe gehen, wie dem Uebel vorgebeugt, oder wie es wenigstens verschoben werden kann."

„Diesen Abend, bei finsterer Nacht?" erwiderte Gehendrin, indem er sich unter schweren Seufzern die Augen trocknete: „und auf der St. Michaelsstraße, Frau Bazu, die, wie Ihr so gut, als ich, wißt, selbst bei später Nacht so bevölkert und besucht ist, dazu noch die Haushunde des Pelzhändlers, die überall wegen ihrer Wachsamkeit bekannt und jeden Herumstreicher alsbald auswittern und anbellen; Habt ihr auch den neuen Liebhaber vergessen, der jetzt schon dieses werthvolle Gut als sein Eigenthum betrachten und nicht versäumen wird, seinen theuren Schatz zu bewachen? Dann vollends der Wächterschlag — darf ich den vergessen? oder kann ich antworten, daß Ihr oder die Herren vom Kapitel so gefällig sein werden, ihn für mich von Viertelstunde zu Viertelstunde, so wie es vorgeschrieben ist, zu thun?"

Bei diesen Worten brach der betrübte Liebhaber in Thränen aus und wurde immer unwilliger, bis sich sein Zorn fast zum Wahnsinn steigerte, und er die Königspforte, so wie die unglücklichen Hände verfluchte, die ihn in das Kapitel getragen, ja in seinen schlimmen Gedanken und Reden sogar Vater und Mutter und den Tag seiner Geburt nicht verschonte; das war übel gethan, denn, wenn er irgend etwas hätte verwünschen und Unwillen dagegen fassen wollen, so wäre es seine unüberlegte Liebe gegen Jungfrau Alice gewesen; so weit aber, bis zu diesem äußersten Punkte der Verzweiflung, verstieg sich der Arme nicht.

Mutter Bazu, schon mehr an die Schläge des Schicksals gewöhnt, nahm ihre Zuflucht zu ihrem Rosenkranze und betete einige Paternoster. „Die lieben Kinder" sagte sie dann, „nachdem sie einander so viele hübsche Blumensträuße gegeben, empfangen und wieder gegeben, nach einer so zärtlichen gegenseitigen Liebe, die ich selbst gehegt und gepflegt, nach so vielen schönen Luftschlössern, die am Ende auch, wahrhaftiger Gott, zu den meinigen würden zwingen wollen, sich zu vergessen, sich nicht mehr zu lieben! . . . Doch hört, Herr Gehendrin, vernehmt meinen Rath: aus Gefahren entrinnen die am ersten, die es nicht fehlen lassen, Pater und Ave mit gefalteten Händen und aus Herzensgrunde zu beten. Denkt auch Ihr daran! Ihr,

lien, könnten dieses Verfahren jetzt in größerem Maßstabe nachahmen; sie brauchten nur das nahe fruchtbare Polen mit Einschluß von Wolhynien und Podolien zu besetzen, und Rußland wäre gezwungen, sie immer und immer wieder mit neuen Kräften anzugreifen, um sie hinauszutreiben, was für Rußland bei den weiten Wegen bis zu seinen letzten Hilfsquellen aufreibender wäre, als für die Alliirten bei der Nähe der ihrigen. Mittlerweile könnten die Kriegsflotten der letztern die russischen Küsten nnd Häfen heimsuchen und Rußlands Seehandel von den Meeren fegen. Sollte man das in St. Petersburg nicht beherzigen?"

Das liest sich gar nicht übel und man darf sich daher fragen, warum die drei Mächte nicht energischer gegen Rußland auftreten. Aber da man auch fragen kann, welcher der drei Mächte sodann am längsten dort hinten in Podolien und der Enden auf der Lauer liegen sollte, oder welcher zuerst wieder vom andern heim geschickt würde — man hat ja Beispiele z. B. von Dänemark her — so wird man finden, es liege auch zwischen den Allirten noch dieser und jener Hacken, welcher — Abwarten gebietet.

## Eidgenossenschaft.

— Das Bundesgericht hat einstimmig den Rekurs Attenhofer (Anwalt Heller) gegen Krüger (Anwalt Dr Amsler) abgewiesen. Attenhofer muß alle Kosten und 150 Fr. Prozeßentschädigung an Krüger zahlen.

— Zolleinnahmen. Die Zolleinnahmen betrugen im Januar 1887: 1,563,183 Fr. 32 Cts., im Januar 1888: 1,753,332 Fr. 81 Cts., also eine Mehreinnahme pro 1888 von 190,149 Fr. 49 Cts. Es ist das ein ganz überraschendes Resultat. Man hätte annehmen sollen, daß nunmehr ein etwelcher Rückschlag in den Einnahmen eintrete, was aber nicht der Fall ist.

— Alkoholverwaltung. Das Depot der gesammten internen Alkohol-Produktion kommt nach Burgdorf. Mit demselben wird zugleich eine eigene Rektifikationsanstalt verbunden.

— Das Resultat der Rekrutenschulen im Jahr 1886 für die acht Divisionen hat nachstehende Reihenfolge:

A. Nach Trefferprozenten:

| | | | |
|---|---|---|---|
| VII. | Division | mit 64,33 | Prozent |
| IV. | „ | „ 61,72 | „ |
| VI. | „ | „ 61,28 | „ |
| III. | „ | „ 61,16 | „ |
| I. | „ | „ 61,07 | „ |
| V. | „ | „ 59,63 | „ |
| VIII. | „ | „ 58,35 | „ |
| II. | „ | „ 56,58 | „ |

also durchschnittlich 60,57 „

Die II. und VIII. Division besitzen ungünstige Schießplätze, daher ihre geringen Resultate.

B. Nach dem Prozentverhältniß der Rekruten, welche alle Uebungen des Bedingungsschießens mit Erfolg durchgeführt haben:

| | | | |
|---|---|---|---|
| III. | Division | mit 71 | Prozent |
| VI. | „ | „ 67 | „ |
| VII. | „ | „ 66 | „ |
| V. | „ | „ 58 | „ |
| IV. | „ | „ 56 | „ |
| VIII. | „ | „ 56 | „ |
| I. | „ | „ 53 | „ |
| II. | „ | „ 41 | „ |

Von denjenigen Füsilierbataillonen, welche Wiederkurse zu bestehen und dort das Schießprogramm durchzuführen hatten*), weisen die besten Resultate auf:

A. Auszug:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Bat. Nr. | 39 | (Bern) | mit 62 | Prozent Treffer. |
| „ „ | 41 | (Luzern) | „ 61 | „ „ |
| „ „ | 88 | (Wallis) | „ 60 | „ „ |
| „ „ | 89 | (Wallis) | „ 59 | „ „ |
| „ „ | 38 | (Bern) | „ 59 | „ „ |

B. Landwehr:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Bat. Nr. | 34 | (Bern) | mit 79 | Prozent Treffer. |
| „ „ | 33 | (Bern) | „ 78 | „ „ |
| „ „ | 36 | (Bern) | „ 76 | „ „ |
| „ „ | 35 | (Bern) | „ 73 | „ „ |
| „ „ | 32 | (Bern) | „ 72 | „ „ |

Die geringsten Resultate haben erreicht:

A. Auszug:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Bat. Nr. | 96 | (Tessin) | mit 48 | Prozent Treffer. |
| „ „ | 91 | (Graubünden) | „ 48 | „ „ |
| „ „ | 90 | (Graubünden) | „ 47 | „ „ |
| „ „ | 93 | (Graubünden) | „ 44 | „ „ |

B. Landwehr:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Bat. Nr. | 50 | (Solothurn) | mit 56 | Prozent Treffer. |
| „ „ | 54 | (Baselstadt) | „ 56 | „ „ |
| „ „ | 53 | (Baselland) | „ 54 | „ „ |
| „ „ | 51 | (Solothurn) | „ 54 | „ „ |

Im Allgemeinen kann konstatirt werden, daß die Reduktion der Schießprogramme der Rekrutenschulen und Offiziersschulen keinen nachtheiligen Einfluß auf die Resultate im Präzisionsschießen ausgeübt hat. In den Offiziers-Schießschulen ist gegenüber 1885 ein merklicher Fortschritt eingetreten, so daß die Resultate von 1886 wieder denjenigen von 1884 ebenbürtig zu nennen sind. Die Unteroffiziersschulen behaupten sich auf der 1884 erreichten Höhe. In den Rekrutenschulen stehen sich die Resultate von 1885 und 1886 fast gleich.

*) Hieher gehören a. beim Auszug die IV. und VIII. Division, b. bei der Landwehr die Brigaden VI, IX, XI und XIII.

— (Korresp.). Das Bundesgesetz über Schuldbetreibnng und Konkurs ist vom Bundesrath fertig berathen und bereits an Mitglieder der Bundesversammlung vertheilt worden. Die Vorlage enthält gegen 30 Artikel mehr als der Beschluß der Bundesversammlung vom Juni 1887. Die Arbeit des Bundesrathes d. h. des Justizdepartementes zeugt von gründlicher Ueberarbeitung des Stoffes, wie dies bei einem solchen Werke dringend nothwendig ist. Auf Einzelheiten einzutreten werden Sie mir heute erlassen. Hat aber die Bundesversammlung ihr endgültiges Wort gesprochen, dann wird es Aufgabe der Presse sein, den eminenten Werth eines einheitlichen Betreibungs- und Konkursgesetzes dem Volke klar zu machen.

## Kantonales.

### Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Regierungsrathes vom 4. Februar.

Nach den offiziellen Wahlprotokollen ist das Ergebniß der Nationalrathswahl im 3. eidg. Wahlkreis folgendes: Es haben gestimmt 10,219 Stimmberechtigte. Leer waren 1344 Stimmkarten. Demnach absolutes Mehr: 4438. Stimmen haben erhalten Hr. Martin Vogler in Oberrohrdorf 7389, Hr. Gerichtspräsident Ursprung in Zurzach 465. Vereinzelte und ungültige Stimmen 1021.

Das schweiz. Landwirthschaftsdepartement ladet die betheiligten Kantonsregierungen auf Anfangs April nach Zürich zu einer Konferenz ein behufs Besprechung der Grundsätze, die bei der Verwendung der öffentlichen Mittel des Bundes und der Kantone für die Prämirungen der Zuchtstiere und Zuchtfamilien maßgebend sein sollten.

Durch Vermittlung der schweiz. Bundeskanzlei sind dem Regierungsrath vom schweiz. Vicekonsul in Campinas (Brasilien) folgende Gaben eingesandt worden: für die aarg. Hagelbeschädigten Fr. 315, für die aarg. Gemeinde Thalheim Fr. 130. Beide Gaben werden bestens verdankt.

Gemäß der neuen Reglementsbestimmungen wird als Kursort für die Waldbauschule pro 1888 Zofingen bestimmt. Leiter der diesjährigen Kurse sind die HH. Kreisförster Schwarz und Forstverwalter Julius Meier, beide in Zofingen.

Neue Verpflegungsverträge im Sinne von § 10 des bezüglichen Dekretes mit der aarg. Krankenanstalt sind abgeschlossen worden von der Krankenkasse Ober-Entfelden und vom Männer-Krankenunterstützungsverein Seengen.

Der Gemeinde Zofingen wird zur Durchführung ihrer Wasserversorgung die staatliche Bewilligung zu Erstellung und Legung des erforderlichen Röhrennetzes in den öffentlichen Straßenzügen ertheilt.

Auf dem Bezirksamt Muri hat nun folgende interimistische Geschäftsvertheilung stattgefunden: Der Bezirksamtmann übernimmt zu seinen sonstigen Amtsfunktionen auch das Armenwesen und die Titelrevisionen, der Bezirksverwalter zur gesammten Bezirksverwaltung noch die Prüfung der Voranschläge und Rechnungen der Gemeinden, sowie die Vertretung des Bezirksamtmanns und Amtsschreibers, der Amtsschreiber (Hr. Fischer) außer seinen Amtsverrichtungen noch das Vormundschaftswesen.

— (Eingef.) Am 25. ds. soll hier ein Maskenball stattfinden. Wie wir vernehmen hat sich bereits ein Comite gebildet, welches Garantien für eine gelungene Ausführung dieser in Aarau schon ganz gut eingebürgerten Carnevalsbelustigung bietet.

Wir werden morgen darauf zurückkommen.

— Baden. (Korr. vom 5. d.) Die Schulgenossenschaft dahier hat heute mit großer Mehrheit als Lehrerin an die zweite Gemeindeschule mit Fr. 1400 Besoldung gewählt: Frau Stäger-Döffekel, derzeit Lehrerin in Niederrohrdorf. Ohne die sehr guten Zeugnisse, welche über die Leistungen der Gewählten vorlagen, wäre sonder Zweifel ein Lehrer statt einer Lehrerin gewählt worden. — Zugleich hat die Einwohnergemeinde dem Gemeinderath die Vollmacht ertheilt, gegen die Nordostbahn rechtlich vorzugehen, um nach bisҳin erfolglosen Bemühungen es endlich dahin zu bringen, daß die unleidlichen Verkehrshemmnisse, welche durch die Nordostbahn auf der Bruggerstraße bestehen, zu beseitigen.

(Correspondenz aus dem Bezirk Baden.)

Das „Aarg. Tagbl." kann sich immer noch nicht damit beruhigen, daß bei der Organisirung des Landsturmes hie und da Aufzüge stattgefunden haben, welche mehr Scherz als Ernst an den Tag legten. Namentlich liest es dem katholischen Landestheil den Text, welcher geradezu Maskeraden aufgeführt habe. Wir können nicht begreifen, daß einem hierwegen die Galle immer noch überläuft, und daß man die nöthige Ruhe nicht mehr findet. Mag diese oder jene Uebertreibung stattgefunden haben, im Großen und Ganzen, und zwar mit verschwindend kleinen Ausnahmen, hat sich die landsturmpflichtige Bevölkerung mit patriotischem Eifer gestellt und verdient wahrlich nicht, daß man vereinzelte Uebertreibungen immer und immer wieder aufblase, als wäre die ganze Organisation ein einziger „Mummenschanz" gewesen. Geradezu unerlaubt ist es aber, die Schlägerei in Zürich denjenigen zur Last zu legen, welche neben dem Ernst auch der Freude ihren Tribut gezollt haben.

Das „Tagbl." nennt die Behauptung einer frühern Correspondenz Ihres Blattes einen Trugschluß, daß Patriotismus ohne Organisation etwas, aber die Organisation ohne Patriotismus nichts vermöge und verweist auf die Schlacht von Novara und das Gefecht von Grauholz. Wahrlich keine gelungenen Vergleiche. Die angegriffene Correspondenz sprach nur vom Landsturm und nicht von der Feldarmee, und da nun in der Schlacht von Novara und beim eigentlichen Gefecht im Grauholz gar kein Landsturm vertreten war, so hat die Abfertigung des „Trugschlusses" eine schiefe Ebene betreten. Ebenso ist es unrichtig, daß das Söldnerheer von Novara wegen seiner Organisation den Sieg davon getragen. Ausschließlich die ganz wunderbare Tapferkeit, die bis zum Messerkrieg führte, kann den Sieg für sich in Anspruch nehmen. Für die Feldarmee wird Niemand bezweifeln, daß die Organisation, und zwar die Organisation bis in's Detail, in erster Linie steht. Beim Landsturm, wo die höhere Führung über das Ganze fehlt, darf eine allgemeine Organisation ebenfalls nicht unterlassen werden. Trotz alledem wird er wenig leisten, und zwar relativ weniger, als eine Feldarmee, wenn das heilige Feuer der Begeisterung nicht in ihm lodert. Der Befehl eines Generals setzt Hunderttausende in Bewegung. Der Landsturm besteht aus kleinen Abtheilungen und wenn diese sich nicht aus eigener Kraft in Bewegung setzen, so kommt er zu spät.

— Seengen. (Korresp.) Letzten Freitag Nachmittags verunglückte in hiesigen Berg beim Holzschlitten ein rüstiger braver 18jähriger Jüngling, der einzige hoffnungsvolle Sohn eines alternden Wittwers. Er war an einem jähen Stutz nicht mehr im Stande, seinen schwerbeladenen Schlitten zu bemeistern, kam unter denselben und erlitt infolge Zerreißens eines Blutgefäßes im Unterleib eine heftige innere Blutung, der das junge Leben in der folgenden Nacht erlag. — Der wackere Bursche wird allgemein betrauert.

### Bern.

— Der gemeinnützige Verein Interlaken hat beschlossen, über 1000 Obstbäume verschiedenen Straßen entlang zu setzen und Schutzwaldbestände am östlichen Ufer des Thuner- und westlichen Ufer des Brienzersees zu schaffen. Das Gesammtprojekt wird ungefähr Fr. 5000 kosten.

### Luzern.

— Mit der Erstellung der Zuckerfabrik in Hochdorf wird dieses Frühjahr begonnen und im Herbst sollen die ersten Rüben darin verarbeitet werden. Die Fabrik wird auf zirka 1 Million Franken zu stehen kommen und wird der Bau durch den Maschinenfabrikanten, Zuckerfabrikanten und Großgrundbesitzer Wernike in Halle vollführt werden. Derselbe ist bei 20 deutschen Zuckerfabriken betheiligt, eine solche mit 5000 Jucharten Zuckerrübenland besitzt er selbst und pflanzt auch Rüben; er hat deßhalb als tüchtiger Fachmann ein richtiges Urtheil über den ganzen Fabrikationszweig

### Schwyz

— Die Alpfahrten sind auf nächsten Sommer alle verpachtet. Es wird überhaupt eine Besserung der landwirthschaftlichen Zustände erwartet. Der Viehhandel florirte in jüngster Zeit wieder ziemlich. So gingen zu ansehnlichen Preisen 2 Wagenladungen nach Italien ab.

### Glarus.

— Auf dem Traktandenverzeichniß des auf nächsten Dienstag einberufenen Landrathes heben wir hervor die Vorschläge des Regierungsrathes betreffend Revision

---

ein so artiger, junger Mann, der gewissermassen selbst zur Kirche gehört! Ihr, der Wächter der erhabenen, gebenedeiten Jungfrau, unserer lieben Frau! Könnte Euch der Himmel wohl etwas abschlagen? Ich bin nur ein altes armes Weib, aber ich ginge um Euretwillen durch das Feuer, und wenn es auf mich ankäme, müßtet Ihr morgen schon da unten in der Kapelle getraut werden, und sollte es meinen Sol, meinen letzten Heller kosten. Wie Schade ist es, daß wir nicht mehr Zeit haben, eine Wallfahrt zum heiligen Valentin mit bloßen Füßen, eine schöne Wachskerze in der Hand, zu machen! Doch, da dies nun ein Mal für jetzt nicht geschehen kann, so laßt uns an das Dringendste denken: Ihr glaubt also, Euch nicht selbst einfinden zu können? Nun wohlan! so drehen wir den Stiffel um; Ihr dürft den ganzen Tag über Euren Thurm nicht verlassen; aber heute Abend, sobald der Wächterschlag nach der zehnten Stunde ertönt hat, so steigt Ihr so schnell, als Ihr könnt, gleich als ob Ihr ein paar Flügel auf Eurem Rücken hättet, die Thurmtreppe herab, und ich will meines alten Namens Blanche Bazu verlustig gehen, wenn Ihr nicht an der Thurmpforte Jemand findet, der Euch weit wichtiger ist, als ich miteinander, den Ihr mehr liebt, als alle Veilchensträuße. Wir können aber nicht mehr als eine Viertelstunde darauf verwenden! So sei es also nur eine Viertelstunde; braucht es denn mehr, um eine Menge Sachen abzuthun? Beim heiligen Paradiese! Die liebliche Alice sollte diesem Juden von Thalerbeschneider angehören! Wenn ich ihn heirathen müßte, ich! Mutter Blanche Bazu, obgleich fest entschlossen uno durch ein Gelübde dazu verpflichtet, als Mädchen und Jungfrau zu leben und zu sterben! ich wollte ihm den Kopf zurechtsetzen."

des Assekuranzgesetzes, den Entwurf zu einer Vollziehungsverordnung zum Haftpflichtgesetz, die Revision des Patentgesetzes, die Beschränkung der Tanzfreiheit und die Berathung eines Besoldungsgesetzes.

### Freiburg.

— Die Schiffahrt auf dem Murtnersee ist vollständig eingestellt, da er gefroren ist.

Auch der Neuenburgersee ist theilweise zugefroren. Kühne Schlittschuhläufer sind bereits in direkter Linie über den See gelaufen.

### Solothurn.

— Olten. (Korresp.) Bei den gestrigen Bezirksbeamtenwahlen siegte die liberale Liste vollständig. Als Amtsrichter für den Bezirk Gösgen sind gewählt: Ammann Willi in Lostorf und Kantonsrath Hof auf Hauenstein. Die liberale Mehrheit im Bezirk Gösgen beträgt über 100 Stimmen. Näheres aus den einzelnen Bezirken fehlt uns zur Stunde noch.

### St. Gallen.

— Die „Z. P." meldet aus St. Gallen, die Mörder des Gastwirthes Salzg seien entdeckt. Verdächtige Aeußerungen im Hamburg hätten auf die Spur geführt.

### Waadt.

— Gegenwärtig finden in Cu'ly die Schwurgerichtsverhandlungen über den Mord der Wittwe Megroz statt. Die 4 Angeklagten, wovon der älteste noch nicht 25 Jahre zählt, machen einen peinlichen Eindruck durch ihr freches Benehmen. Sie sind auch früher schon mehrmals bestraft worden.

### Wallis.

— In Sitten ist der ehem. Ständerath Allet gestorben. Er hatte seiner Zeit im Wallis eine sehr große politische Rolle gespielt.

## Ausland.

### Deutschland

— Die deutsche Reichsregierung hat unerwartet das seit 1879 geheim gehaltene deutsch-österreichische Bündniß im Reichsanzeiger veröffentlicht.

Dasselbe ist ein Vertheidigungsbündniß gegen Rußland und stipulirt, daß im Falle einer der kontrahirenden Theile von Seite Rußlands angegriffen würde, der andere Theil dem Angegriffenen mit voller Kriegsmacht beistehen müßte.

Die Geduld der deutschen Reichsleitung mit Rußland scheint erschöpft zu sein, weßhalb die Publikation des Vertrages erfolgte.

### Italien.

— Die Abessinier haben in beträchtlichen Massen auf allen Gebirgsabhängen gegen die italienischen Positionen hin Stellung genommen. Man erwartet einen baldigen Angriff des Negus.

### Irland.

— Aus Edinburg wird gemeldet, daß 15 Kleinbauern aus Lewis, darunter eine Frau, wegen Aufruhrs zu 6 bis 15 Monaten Gefängniß verurtheilt worden sind.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Der Bielersee ist in seiner ganzen Breite zwischen Twann und Gerlafingen und von da bis nach Erlach hinauf zugefroren. Der untere Theil des See's ist theilweise noch offen.

— Infolge Explosion einer Spritlampe, die er zum Aufthauen der eingefrorenen Wasserleitung benutzte, wurde ein Wirth an der Zeughausgasse in Bern erheblich verletzt. Die Explosion war so stark, daß zwei ziemlich große Fenster zersprengt wurden.

— Aus Mülhausen. Das „Mülh. Tgbl." konstatirt, daß in den letzten vierzehn Tagen in und um Mülhausen nicht weniger als fünf Kinder elend durch Zimmerbrände den Tod fanden. In drei Fällen waren die Kinder durch ihre Mütter eingeschlossen worden, weil diese letztere auswärts ihrer Arbeit nachgehen mußten!

## Neueres & Telegramme.

Olten, 5. Februar. Liberale Listen in allen Bezirken mit Ausnahme des Schwarzbubenlandes gesiegt. In der Amtei Olten-Gösgen ca. 600 Stimmen Mehrheit. Im Gösgeramt alles liberal gewählt mit 100 Stimmen Mehrheit. Solothurn-Lebern, Balsthal-Thal und Gäu weisen freisinnige Mehrheiten auf von ca. 400 Stimmen. Stadt Olten: Oberamtmann Büttiker 549, Meier 156. — Bezirk Olten 1400 für Büttiker, 839 für Meier.

Paris, 5. Febr. Die Sprache der Morgenblätter über die Publikation des Bündnißvertrages ist sehr pessimistisch. Alle erklären, sie wirke nicht wie eine Friedensbotschaft, sondern wie ein Allarmschuß.

Redaktion: J. J. Sphler.

## Civilstandsnachrichten

vom 28. Jan. bis 4. Febr.

### Geburten.

Jan. 30. Anna Frida, T. des Siegrist, Adolf, Schuhmacher, von Meisterschwanden.
Febr. 1. Albert, S. des John, Franz Josef, Posamenter, von Eiken.
„ 2. Karl Alfred, S. des Bachmann, Kaspar, Dachdecker, von Bottwyl.

### Eheverkündungen.

Febr. 3 Hoffmann, Rudolf, Schuhmacher, von Schottikon (Zürich), in Aarau und Schenk, Anna Maria, Köchin von Eggiswyl (Bern), in Herzogenbuchsee.
„ 4. Bolliger, Jakob, Gärtner, von Schmiedrued und Wernli, Maria, Dienstmagd, von Thalheim, beide in Aarau.
„ 4. Kappeler, Josef, Hotelier, von Rekingen, in Aarau und Först geb. Holzner, Barbara, von Landshut (Bayern), in Interlaken.

### Trauungen.

Jan. 30. Thoma, Theodor Josef, Schreiner, von Augsburg (Bayern) und Oberli, Rosina, Schneiderin, von Lützelflüh (Bern), beide in Aarau.

### Todesfälle.

Jan. 29. Andres geb. Staudenmann, Magaritha, Ottos, Hafners, von Aarau.
„ 30. Frey, Karl, Friedrichs, Küfers, von Auenstein.
Febr. 1. Häuptli geb. Großenbacher, Anna Barbara, Samuels sel. Wittwe, von Biberstein.

**Wochenmarkt in Aarau** vom 4. Februar. 1888.

Erdäpfel galten per 100 Kilogr. Fr. 0. 00 bis Fr. 0. 00, per Becken 20 bis 25 Ct., Anken per kg. Fr. 2. 20 bis Fr. 2. 40, Eier per Stück 09—10 Ct., Kabis und Kohl per Kopf 10—30 Rindfleisch per Kg. Fr. 1. 20 bis 0. 00, Kuhfleisch Fr. 0. 80 bis 0. 90, Kalbfleisch Fr. 1. 60 bis Fr. 0. 00, Schaffleisch Fr. 1. 20 bis 1 40, Schweinefleisch Fr. 1. 50 bis 0. 00, dürren Speck Fr. 1. 60 bis 1. 80

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau.**

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 Febr. | Beobachtungszeit | Thermometer in Celsius. | Barometerstand i. mm Absol. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Bewölkung, Niederschlag, Gewitter | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 5. | Mittgs. 1 U. | +4,4 | 735,3 | 770,3 | NW$_0$ | 55 | theilw. bewölkt. |
| 5. | Abends 9 „ | +2,8 | 733,1 | 767,8 | W$_0$ | 75 | bewölkt |
| 6. | Morg. 7 „ | +1.4 | 730,7 | 766,1 | WWN$_0$ | 90 | bedeckt |

Beobachtung um 7 Uhr früh;
Maximum +5,3 C.° Minimum +0,2°
Febr. 5. Niederschlag gemessen 7 Uhr früh 1,0 mm.
„ 6. „ „ „ „ 2,7 „


**Leichen-Anzeige.**

Nro. 13.

Sonntag den 5. Februar 1888 starb: **Rudolf Roth**, Schuhmacher, von Erlisbach (Aargau); alt 73 Jahre. Beerdigung: Mittwoch 8. Febr., Mittags 11 Uhr. — Leidabnahme: Pelzgasse No. 125. [505

**Vereinschronik.**
Pro memoria. · Confz. - Lokal.

**Stadtmusik Aarau.**
**Probe**
heute Abend 8 Uhr. [507

**B. T. V.**
Heute 9 Uhr Pyramiden, aber Alle!

**Sängerbund.**
Heute Abend 8¼ Uhr **Probe.** [509

**Schuhmacherverein Aarau**
**Sitzung**
**heute Abend 8 Uhr im Lokal.**
Traktanden:
1) Vorstandswahlen.
2) Vorweisung eines Schuhbeschlagapparats.
Zahlreiches Erscheinen erwartet
510] **Der Vorstand.**

**Gasthof z. Rößli.**
Heute [513
**Feinen Hasenpfeffer.**

Verlag von **Ernst Kuhn** in **Biel.**
**Der**
**Schweizer-Declamator.**
Eine Sammlung heiterer und ernster Vorträge in schweizer. Mundarten.
2 Bändchen à Fr. 1.—
Diese Sammlung unterscheidet sich von andern derartigen Erscheinungen dadurch vortheilhaft, daß sie nicht nur alte längst bekannte Gedichte enthält, sondern durch eine namhafte Zahl von Originalbeiträgen, in den verschiedenen Mundarten bereichert ist. Die beiden Bändchen können daher jedem Freunde unserer vaterländischen Dialect-Literatur bestens empfohlen werden.
Zu beziehen in **Aarau** durch die **H. R. Sauerländer'schen** Sort.-Buchhandlung. [496

**Küttigen**, den 5. Februar 1888.

**P. P.**

Wir erfüllen hiemit die schmerzliche Pflicht Ihnen mitzutheilen, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern innigst geliebten Knaben

**Walter Wehrli**

nach langem schweren Leiden heute Sonntags, Mittags 2 Uhr, im 8. Altersjahr in die ewige Heimat abzurufen und bitten um stille Theilnahme.
504] **Die trauernde Familie Wehrli-Blattner.**

**Spar- & Kreditkasse Suhrenthal**
**in Schöftland.**

**Generalversammlung der Aktionäre**
**Sonntag den 26. Februar 1888,**
**im großen Saale der Bierbrauerei Maurer in Schöftland.**

**Traktanden:**
1) Abnahme der Jahresrechnung und des Geschäftsberichtes des Verwaltungsrathes pro 1887.
2) Beschlußfassung über die Verwendung des Jahresnutzens.
3) Neuwahl des Verwaltungsrathes und der Censoren.

Die Stimmkarten können am Tag der Versammlung gegen Ausweis über den Aktienbesitz erhoben werden.

Die Spezialrechnungen, Gewinn und Verlustrechnung, die Bilanz, sowie der Bericht der Herren Censoren können vom 11. bis 25. dies während der ordentlichen Arbeitszeit auf unserem Bureau eingesehen werden.

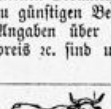
**Schöftland**, 2. Februar 1888.

**Namens des Verwaltungsrathes,**
Der Präsident:
500] J. Lüthy-Lüthy.

Die (497
**Schwefelsäure- & Düngfabrik**
**von Gebr. Schnorf in Uetikon am Zürichsee**
empfiehlt ihre bewährten und beliebten
**Phosphorit-Dünger**
in **vorzüglichster Qualität** unter **Gehaltsgarantie.**
Wir suchen noch solide **Wiederverkäufer**, welchen auf ihre Anmeldung hin gerne Offerten mit Gehaltlisten einsenden werden. (M 5191 Z)



**Eine größere Wasserkraft**
mit entsprechend gut erhaltenen Gebäulichkeiten, nahe an der Eisenbahnstation gelegen, wird zu günstigen Bedingungen zu kaufen gesucht. Offerten mit nähern Angaben über Stärke der Kraft, Größe der Gebäulichkeiten, Kaufspreis ꝛc. sind unter Chiffre **J. S. Nro. 96** an die Expedition erbeten. (499

**Jahr- & Viehmarkt**

**Muri**
**Montag den 13. Februar nächsthin.** (501

**2500–3000 Fr. jährl. Nebenverdienst**
können solide Personen jeden Standes erwerben, welche in ihren freien Stunden eine angenehme Beschäftigung übernehmen wollen. Offerten sub. M 86 an
(H-5172-M) [498 **Rudolf Mosse, Zürich.**

**Prima Rindfleisch,**
**Kalbfleisch und Schweinefleisch,**
sowie frische **Bratwürste** und **Kuttlen** empfiehlt
514] **Adolf Rohr**, Metzger.

**Zu verkaufen:**

Wegen Abreise ein neuer eiserner
**Füllofen**
(System Weltert Sursee)
nebst polirtem Rohr.
Auskunft bei der Expedition. (502

**Zu verkaufen:**
Circa **350 Centner** bestes
**Mattenheu**
per Centner à 4. Fr. 50 Cts.
**A. Keller**, Buchdrucker
503] in **Muri**, Kt. Aargau.

A Clarens une dame habitant une jolie campagne recevrait en pension quelques dames et demoiselles. On pourrait aussi recevoir dans la maison, des leçons de français et de musique.
Références à Clarens: M. M. les pasteurs Herzog & Hoffmann. Références à Buchs; M. Hermann Gysi. 419

**Zu verkaufen:**
Wegen Mangel an Gebrauch zwei ältere gute
**Zug-Pferde.**
Wer, sagt die Expedition. [511

**Gesucht** wird zum baldigen Eintritt ein ordentliches Dienstmädchen in Nro. 710 Zollrain. (512

**Gesucht.**
In der mechanischen Strickerei von **Schatzmann His & Co. in Murgenthal** finden 20 junge, tüchtige **Arbeiterinnen** bei gutem Lohne dauernde Beschäftigung. Das Stricken und Nähen wird angelehrt. Billige Kostplätze leicht erhältlich. [470

**China-Oel,**
**Klettenwurzelöl,**
**Theerschwefelseife,**
**Mandelkleieseife,**
**Patchoulyseife,**
**Veilchenseife,**
**Rosenseife**
empfiehlt
460] **J. Sommerhalder.**

# Lokalveränderung.

## Der Ausverkauf meines Waarenlagers

findet von heute an im **Hause des Herrn Dürr, Restaurant am Graben, Nr. 1237** statt und erlasse ich meine sämmtlichen

## Mode- & Confections-Artikel,

so lange Vorrath, zu und unter dem Ankaufspreis. Zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt

**Amalie Gottschalk,** Modes.

Ebendaselbst werden eine größere Parthie **Confectionsbügel** verkauft à 10 Ct. per Stück. [467

---

Grösste Ersparnisse im Haushalt.

In Colonialwaaren-, Delicatessen- und Droguen-Geschäften

Höchste Ehrenpreise und gold. Medaillen.

## Bouillon-Extract Maggi

Gibt momentan ohne Zuthaten eine vortreffliche Fleischbrühe.

Als Speise-Würze unübertroffen an Wohlgeschmack und Billigkeit. [495

**Marken:** Extractum Purum, Aux fines herbes und Trüffel-Würze.

**Conserven u. feine Suppenmehle aus Hülsenfrüchten.**

Hergestellt unter dem Protectorate des k. k. österr. Gewerbe-Inspectorats und der Schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft.

---

Aarau, im Januar 1888.

**P. P.**

**Hierdurch habe ich die Ehre, Ihnen anzuzeigen, daß ich das von meinem seligen Gatten, Herrn Fritz Gamper, Metzgermeister, seit 13½ Jahren am hiesigen Platze betriebene**

## Metzgereigeschäft

**sammt Wirthschaft**

**dem Herrn Otto Häsliger-Hilfiker, Metzgermeister, käuflich abgetreten habe.**

**Indem ich mir erlaube, Ihnen denselben angelegentlich zu empfehlen, bitte ich, das meinem seligen Gatten und mir bisher in reichem Maße geschenkte Vertrauen auf meinen Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.**

**Mit vorzüglicher Hochachtung**

**Wwe. Gamper-Stoffen.**

---

**P. P.**

**Mit Bezug auf vorstehende Anzeige, bitte ich Sie um Ihr schätzbares Vertrauen, welches ich nach jeder Richtung hin zu rechtfertigen bestrebt sein werde. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, den ehrenvollen Ruf, den sich dieses Geschäft unter dem frühern Besitzer seit 13½ Jahren erfreute, dauernd zu erhalten, und ich darf daher hoffen, daß mir dasselbe Wohlwollen und Vertrauen ebenfalls geschenkt wird.**

**Hochachtungsvoll!**

398] **Otto Häsliger-Hilfiker.**

---

# Achtung für Käser!

Unterzeichneter kauft ein Mölchen

## schöne halbfette Winterkäse.

Offerten mit Angabe des Preises, sowie der Gewicht und Beschaffenheit der Waare, sind zu machen an **Johannes Fenz,** Käsehändler in **Wilderswyl** bei Interlaken. [352

---

# Zur gefl. Notiznahme.

Hiermit beehre mich die ergebene Mittheilung zu machen, daß sich mein hiesiges Geschäft von heute an **nur noch am Graben befindet** und mache zugleich darauf aufmerksam, daß ich daselbst nebst allen Sorten **Baumwollstoffen,** stets eine große Auswahl hochfeiner

## Nouveautés für Damen,

sowie

## Merinos und Cachemires,

**doppelbreit von 1 Fr.** an halten werde ꝛc. ꝛc.

**Tricot-Taillen & Regenmäntel**

in neuster Auswahl werden zu den billigsten Preisen erlassen.

Es empfiehlt sich angelegentlichst

Aarau, den 1. Februar 1888 [483

**Adolf Dreifuß,**

— französische Waarenhalle, —

**Graben. Aarau. Graben.**

---

# Abendflick- und Arbeitsschule.

Der **Frauenverein Aarau** gedenkt auch diesen Winter eine **Flick- und Arbeitsschule** an einigen Abenden per Woche einzuführen. Anmeldungen nimmt bis Ende dieser Woche entgegen und ertheilt jede wünschbare Auskunft gerne

471] Frau **E. Coradi-Stahl.**

---

## Zu verkaufen od. zu vermiethen

**eine größere Fabrikanlage mit konstanter Wasserkraft, in der Nähe einer Eisenbahnstation der Centralschweiz. Eventuell würde sich der Besitzer auch an einer neuen Industrie betheiligen.**

**Offerten unter Chiffre E. befördern Orell Füßli & Co. in Basel.** (O-1026-B) [403

---

# Mehrgebots-Eröffnung.

Für 50 Stück Sag- und Bauhölzer aus der Buhalde bei Oberfrick, zusammen ca. 120m³ messend, sind für 1m³ **17 Fr. 50 Cts.** angeboten. Allfällige Mehrgebote sind dem Unterzeichneten schriftlich und verschlossen bis und mit 12. Februar zu machen. Die Eingaben sind mit „Holzkauf Buhalde" zu bezeichnen. Auf Verlangen wird das Holz von Staatsbannwart Hochreuter in Wittnau vorgewiesen.

**Rheinfelden,** 31. Januar 1888.

437] Der Kreisförster: **Fr. Salathe.**

---

## Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Onanie)** und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:

**Dr. Retau's Selbstbewahrung.**

80 Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 4 Fr. Lese es Jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sichern Tode.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig,** Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung. — In der Schweiz vorräthig in **Niederhäuser's** Buchhandlung in **Grenchen.** (H 313,011) [50

---

**Zu vermiethen:**

Ein freundliches **Logis** von 3 Zimmern mit Wassereinrichtung und Zubehörde. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes. [487

---

# Aargauische Creditanstalt.

**Kursblatt Nr. 5.** **Aarau,** den 4. Februar 1888.

| Wechsel-Curse in Conto-Corrent | Kurze Sicht. Brief. | Kurze Sicht. Geld. | 2—3 Monate Sicht. Brief. | 2—3 Monate Sicht. Geld. | Disconto. |
|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam, Rotterdam | 210,30 | 209,80 | — | 209,80 | 2½% |
| Deutsche Bankplätze | 124,40 | 124,20 | — | 124,30 | 3 „ |
| Brüssel Antwerpen | 100,25 | 100,10 | — | 100,10 | 3½ „ |
| Mailand, Turin, Genua | 98,50 | 98,25 | — | — | 5½ „ |
| London | 25,32 | 25,28 | — | 25,32 | 3 „ |
| Paris und Lyon | 100,30 | 100,22 | — | 100,25 | 3 „ |
| Wien | 201,— | 199,50 | — | — | 4 „ |
| New-York | 5,25 | — | — | — | |

**Disconto für Bankwechsel** auf:

| | Minimum. |
|---|---|
| Zürich, Winterthur, Basel, Genf | 2½ % 5 Tage. |
| Aarau, Bern, Lausanne, St. Gallen | 2½ % 5 Tage. |
| Nebenplätze | 5 „ 10 „ |

| Effekten-Curse. | Brief. | Geld. | Bezahlt |
|---|---|---|---|
| *Actien:* | | | |
| Gotthardbahn | 587 | 582 | — |
| Nordostbahn Stamm | 448 | 443 | 447 |
| „ Prioritäten | 765 | 761 | — |
| Union Suisse Stamm | 423 | 420 | — |
| „ „ Prioritäten | | | |
| convertirte | 515 | 510 | — |
| Centralbahn | 554 | 552 | — |
| Jurabahnen | 469 | 467 | — |
| Suisse occidentale: | | | |
| Stamm | 162 | 160 | — |
| Prioritäten | 518 | 517 | — |
| Schweiz. Kreditanstalt | 762 | 760 | — |
| Bank in Winterthur | 407 | 400 | — |
| „ „ Prioritäten | — | 415 | — |
| Aarg. Creditanstalt | — | 560 | — |
| Aarg. Bank | — | 279 | — |
| Bank Zofingen | 505 | 480 | — |
| Bank Baden | 520 | 510 | — |
| Basler Handelsbank | 600 | 599 | 599 |
| Basler Bankverein | 800 | 796 | 796 |
| Basler Depositenbank | 5175 | 5165 | — |
| Eidg. Bank | 455 | 454 | 455 |
| Banque foncière du Jura | 570 | 568 | — |
| Credit Lyonnais Fr. 250 einbez. | 575 | 571 | — |
| Bank für Elsass-Lothringen Fr. 375 einbez. | 529 | 526 | 528 |
| Bank in Mülhausen Fr. 250 einbez. | 730 | 725 | — |
| *Obligationen:* | | | |
| 4½% Aarg. Staat, rückz. 1881 | — | 102,5 | — |
| 4 „ ditto „ 1884—93 | — | 100,5 | — |
| 4 „ ditto „ 1899 | — | 101,5 | — |
| 3½ „ ditto „ 1897 | — | 99 | — |
| 3½% Eidg. Oblig. 1887 | 101 | 100,8 | — |
| 4½ „ Südbahngemeinden rückz. 1890 | — | 101,5 | — |
| 5 „ Stadt Zofingen rückz. 1889 | — | 101 | — |
| 4 „ Stadt Zofingen 1936 | — | 100,5 | — |
| 4 „ Kanton Bern 1880 | — | 100,5 | — |
| 4 „ „ Basel-Stadt 1884 | 102,5 | 102,2 | 102,3 |
| 3 „ Kanton Genf | 102 | 101,7 | 102 |
| 3½ „ Kant. Freiburg 1887 | 99 | 98,8 | 98,9 |
| 4 „ Stadt Winterthur | — | 109 | — |
| 4 „ Stadt Rom in Gold mit Staatsgarantie | 96,5 | 96,3 | 96,5 |
| 4 „ Nordostbahn, fällig 1890 | 100,5 | 100,4 | — |
| 4 „ dto. „ 1892 | — | 100,4 | — |
| 4 „ dto. Emiss. 1885 | — | 102,7 | — |
| 4 „ Centralbahn 1887—1936 | 103 | 102,6 | — |
| 4 „ dto. von 1880, 1883—1957 | 102,7 | 102,6 | 102,6 |
| 4½ „ dto. 1888 | — | 100,5 | — |
| 5 „ dto. 1864—1888 | — | 100,5 | — |
| 5 „ Gotthardbahn IV. | — | 106 | — |
| 5 „ dto. II. Hyp. | — | 106 | — |
| 4 „ Gotthardbahn | 102,6 | 102,4 | 102,5 |
| 5 „ Monte Ceneri I. Hyp. | — | 106 | — |
| 4 „ Jurabahnen, Hyp.-Anleihen mit Staatsgarantie | 102,6 | 102,3 | — |
| 4 „ Union Suisse I. Hyp. | 101 | 100,7 | 100,9 |
| 4 „ dto. II. „ | — | 100,5 | — |
| 4 „ Westbahn 1878/82 | 101 | 100,8 | 100,9 |

**Ohne Verbindlichkeit.**

Wir machen **Darleihen auf Wechsel-Obligo** und eröffnen **Kredite in laufender Rechnung** gegen Bürgschaft oder Hinterlage von Titeln.

Wir nehmen Gelder entgegen:

auf **Check Rechnung** zu 2½%
in **laufende** „ „ 3%
} verzinslich

als **Depositen** zu 2½%
gegen **Obligationen** à 3½% auf 1 Jahr fest
„ „ à 3¾ „ „ 3 „ „
} und hernach sechsmonatliche Kündigung

Für alle übrigen Geschäfte einer gewöhnlichen Bank, wie:

**Ein- und Verkauf von Werthpapieren,**
**Ausstellung von Anweisungen und Kreditbriefen** auf die grössern Wechsel-Plätze,
**Inkasso von in- und ausländischen Zins-Coupons,** sowie gekündeter oder herausgelooster Obligationen,
**Trassirung auf amerikanische Plätze,**
**Aufbewahrung von Werthschriften,**
**Discontirung von Wechseln** mit wenigstens zwei wechselfähigen Unterschriften, und halten uns bestens empfohlen.

Aarau, Dienstag 7. Februar 1888. № 32. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50,
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75.

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage: 10 Cts.

## Tagesbericht.

Auch der Ausgang der vorigen Woche hatte wieder ein bedeutsames politisches Ereigniß gebracht, die Publikation des deutsch-österreichischen Bündnißvertrages, die in Berlin und Wien erfolgte. Sie erzielte ungemeines Aufsehen. Die Hauptabsicht, welche derselben zugeschrieben wurde, sollte die sein, den Frieden zu fördern. Sie sollte als eine Warnung für Rußland gelten, das nun Farbe bekennen müsse und nach dieser Kundgebung nicht länger mehr bloß auf seine Friedensliebe sich berufen, sondern dieselbe durch die That zeigen solle. Das Bündniß lautet:

„Art. 1. Sollte wider Verhoffen und gegen den aufrichtigen Wunsch der beiden hohen Kontrahenten eines der beiden Reiche von Seiten Rußlands angegriffen werden, so sind die hohen Kontrahenten verpflichtet, einander mit der gesammten Kriegsmacht ihrer Reiche beizustehen und demgemäß den Frieden nur gemeinsam und übereinstimmend zu schließen.

Art. 2. Würde einer der hohen kontrahirenden Theile von einer andern Macht angegriffen werden, so verpflichtet sich hiermit der andere hohe Kontrahent, dem Angreifer gegen seinen hohen Verbündeten nicht nur nicht beizustehen, sondern mindestens eine wohlwollende neutrale Haltung gegen den hohen Kontrahenten zu beobachten. Wenn jedoch in solchem Falle die angreifende Macht von Seite Rußlands, sei es in Form einer aktiven Kooperation, sei es durch militärische Maßnahmen, welche den Angriffenen bedrohen, unterstützt werden sollte, so tritt die im Artikel 1 dieses Vertrages stipulirte Verpflichtung des gegenseitigen Beistandes mit voller Heeresmacht auch in diesem Falle sofort in Kraft und die Kriegführung der beiden hohen Kontrahenten wird auch dann eine gemeinsame bis zum gemeinsamen Friedensschluß.

Art. 3. Dieser Vertrag soll in Gemäßheit seines friedlichen Charakters und um jede Mißdeutung auszuschließen, von den beiden hohen Kontrahenten geheim gehalten und einer dritten Macht nur im Einverständnisse beider Theile und nach Maßgabe der speziellen Einigung mitgetheilt werden. Beide hohen Kontrahenten geben sich nach den bei der Begegnung in Alexandrowo ausgesprochenen Gesinnungen des Kaisers Alexander der Hoffnung hin, daß die Rüstungen Rußlands sich als bedrohlich für sie in Wirklichkeit nicht erweisen werden, und haben aus diesem Grunde zu einer Mittheilung für jetzt keinen Anlaß.

Sollte sich aber diese Hoffnung wider Erwarten als eine irrthümliche erweisen, so würden die beiden hohen Kontrahenten es als eine Pflicht der Loyalität erkennen, den Kaiser Alexander mindestens vertraulich darüber zu verständigen, daß sie einen Angriff auf einen von ihnen als gegen beide gerichtet betrachten müßten.

Urkundlich dessen haben die Bevollmächtigten diesen Vertrag eigenhändig unterschrieben und ihre Wappen beigedrückt.

Geschehen zu Wien, am 7. Oktober 1879. H. VII P. Reuß. Andrassy."

Stoff zu Vermuthungen gibt dieser diplomatische Schlag zur Genüge. Da sich der französische Kammerpräsident Floquet mit dem russischen Botschafter Baron Mohrenheim versöhnt hat, so erblicken manche in der Publikation des Vertrages eine direkte Antwort auf eine allfällige französisch-russische Annäherung.

Bei großen europäischen Staatsaktionen haben in den letzten Jahren die Italiener stets allerlei Vortheile ohne große Mühen erhalten.

Kaum ist die Verkündigung des Bündnißvertrages erfolgt, so hat der Leiter der italienischen Politik, Crispi, in der Kammer ein großes Zutrauensvotum erhalten, das der Welt den Einmuth der Parteien mit der Regierung zeigen soll, welche mit Deutschland und Oesterreich ebenfalls verbündet ist.

## Umschau.

— Die schweizerische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft entsendet für das Jahr 1887 ihren VIII. Geschäftsbericht. Wir entnehmen denselben, daß sich im abgelaufenen Geschäftsjahr keine wesentliche Personen-Aenderung, weder in Direktion, noch Verwaltungsrath ergeben. Für die von der Direktion geführten Statistik hat die Gesellschaft an der landwirthschaftlichen Ausstellung in Neuenburg die silberne Medaille erhalten.

Im Berichtjahr wurden 5957 Versicherungen abgeschlossen mit einer Versicherungssumme von Fr. 6,168,550. — und einer Prämieneinnahme von Fr. 111,361. 60 Rp. Der Durchschnitt der Versicherungssumme pro Police beträgt also Fr. 1035. — (pro 1886 Fr. 925. — Rp.). Aargau hatte 852 Policen mit Fr. 669,720. versich. Summe und Frkn. 11,207. — Prämien. Gekündigt wurden im Berichtjahr 574 Policen mit Fr. 532,070. Versicherungssumme. Die Gesellschaft zählt somit einen Mitgliederstand pro 1888 von 5383, mit einer Versicherungssumme von ca. Fr. 5,636,480. — ohne die noch neu hinzutretenden. Infolge Reduzierung des Getreidebaues nehmen die kleinen Versicherungen ab, die größeren zu. Daraus erklärt es sich, daß die Gesellschaft im Berichtjahr bei einer Abnahme der Mitgliederzahl eine Zunahme der Versicherungssumme zu konstatiren hat.

Schaden-Anmeldungen gingen im Ganzen 973 ein, an Entschädigungen wurden total bezahlt Fr. 156,452. 90 Rp., hievon fiel auf den Kanton Aargau Fr. 10,310. 65 Rp. Erster Schadentag 17. Mai, letzter 4. Sept.

Besonders verlustbringend war der 22. Juli mit Fr. 115,440. 75 Rp. Der Juli überhaupt brachte Fr. 136,196. 90 Rp. Schäden.

Die Frage, in welcher Weise das Defizit des laufenden Jahres gedeckt werden sollte, scheint gründlich diskutirt worden zu sein und daß die Entnahme der großen Summe aus den Reserven Bedenken erregt habe, weil ein möglich hoher Reservenfond die beste Garantie für die Solvabilität der Gesellschaft bietet. Dagegen machte sich aber die Ansicht geltend, daß die Mitglieder es nicht gutheißen würden, wenn man ihnen die Zahlung eines Nachschußes auferlegen würde, während der Reservefond hiedurch nur etwa um zwei Drittheile an seinem Bestand verändert werde.

Die Werthschriften liegen 20 Stück à Fr. 1000. — bei der Zürcher Kantonalbank und 10 Stück à Fr. 1000 bei der Berner Kantonalbank im Depositum.

Die im 1886er Jahr notirten Fr. 2405. 35 Rp. für streitige Entschädigungen sind nun dem Reservenfond einverleibt, weil die beiden klagenden Mitglieder den Abstand vom Prozeß erklärt.

Der Reservenfond beträgt nun pro 1888 Frkn. 37,157. 04 Rp. Die Ausbreitung der Gesellschaft liegt im Interesse aller Mitglieder. Wir möchten deshalb hier jedes Mitglied der Schweiz. Hagel-Versicherungs-Gesellschaft höflich ersuchen, dahin zu streben, daß Freunde und Bekannte desselben der Gesellschaft beitreten, dadurch sich vor größeren Schäden zu bewahren und ein so gemeinnütziges Institut zu erhalten!

— In Nürnberg —

hatte in einer Wirthschaft ein Arbeiter geprahlt, er könne einen halben Liter reinen Spiritus auf einmal austrinken. Auf wiederholtes Drängen gab einer der Gäste das Geld zu dem Spiritus her, 30 Pf., und der Wirth ließ denselben holen. Der Arbeiter trank das 1/4 Liter haltende Glas leer; bewußtlos ließ er den Kopf sinken. Ohne das Bewußtsein wiederzuerlangen, starb er am andern Morgen im Krankenhaus an Alkoholvergiftung. Der betr. Gast sowie der Wirth wurden nunmehr wegen fahrlässiger Tödtung unter Anklage gestellt, sie wurden jedoch freigesprochen. Das Gericht kam nämlich zu der Ueberzeugung, daß die Beiden eine solche traurige Folge ihrer Handlungsweise nicht hätten voraussehen können, da der Verstorbene als Säufer bekannt war und selbst erklärt hatte, er trinke statt des theuren Schnapses seinen Arbeitsspiritus.

— Eine spanische Klostergeschichte. —

Eine Klostergeschichte macht gegenwärtig großes Aufsehen. In Vigo (Galizien) ging ein Mädchen aus reicher Familie als Novihe in das Kloster de la Ensenanza, um Nonne zu werden. Der Vater gab seine

---

8

## Feuilleton.

### Die Tochter des Pelzhändlers.

Geschichtliche Novelle.

So und auf ähnliche Weise ließ die alte Bettlerin noch lange ihrem Redefluß seinen Lauf, denn sie fühlte die lebhafteste Theilnahme für den zwanzigjährigen Gehendrin, seine Gefälligkeit, Erkenntlichkeit und seine innige Liebe. Endlich gelangte sie mit ihrem Wortschwalle zu Ende, indem sie dem Jünglinge noch einmal dringend empfahl, sich vor Allem an unsere liebe Frau, die heilige Jungfrau mit inbrünstigem Gebete zu wenden; er solle dies ja nicht verabsäumen; denn gewiß würde unsere liebe Frau, als Frau und Mutter, u. vermöge der unaussprechlichen Sanftmuth und Milde, die aus allen Ihren Zügen spräche, wie man dies in dem Gemälde jedes Malers sehen könnte, jede Bitte in Sachen der Liebe eher erhören, als irgend eine andere heilige Person; es gehörte dies unumgänglich in ihr Bereich; denn unser Herzenskummer, unser Liebesgram und unsere thörichten Leidenschaften wären für die Allmacht des ewigen Vaters für die Ehrfurcht einflößende Majestät seines großen, wallenden Bartes und seiner schrecklichen Augenbraunen viel zu unbedeutend. Endlich entfernten sie sich und ließ unsern Gehen drin in einem Zustande der Verwirrung, Bestürzung und Trostlosigkeit zurück, den wir unmöglich beschreiben können.

Der Vollständigkeit des Ganzen wegen können wir hier übrigens nicht unberührt lassen, daß der dritte Donnerstag des Dezembers im Jahre der Gnade 1674, obgleich er dem unglücklichen Freunde der Tochter Meister Teriers wie ein Jahrhundert vorkam, nicht mehr und nicht minder schnell ablief, als alle andern ihm vorangegangenen und folgenden Tage. Gerade dies aber ist eine der bittersten Täuschungen für unsern Stolz . . . wenn wir nämlich glauben, die ganze Natur sei verpflichtet, mit unserm Wesen zu sympathisiren, geht Alles um uns her seinen gewohnten Gang fort; ja es trifft sich nicht selten, daß die Sonne nie so herrlich strahlt, als eben jetzt; daß das Feld nie schöner grünt und die Vögel ihre Freudenlieder aus vollerm Halse erschallen lassen, gerade als wenn sie besonders gedungen wären, die Zerrissenheit unseres Herzens und den Gram unserer Seele noch mehr aufzuregen.

Endlich hatte die Glocke die so sehnlich herbeigewünschte zehnte Stunde der Nacht geschlagen, und Gehendrin eilte hinab; leise wurde die Kirchthurmpforte kaum halb geöffnet, und zwei sorgfältig in große Kapuzen eingehüllte Frauen, deren eine nicht mehr und nicht weniger zitterte, als das Blatt des Baumes, wenn der Wind braust, säumten nicht lange, sich einzufinden.

„Wohl begehe ich, Herr Gehendrin," begann Alice (denn sie war es), „eine sträfliche Handlung dadurch, daß ich mit Hintansetzung der, einem gut und ehrbar erzogenen Mädchen zustehenden Pflichten, bei Nacht und im Rücken meines Vaters, eine geheime Zusammenkunft halte, um mich über meine Verheirathung mit Euch zu besprechen, der Ihr mir weder versprochen noch bestimmt seit. Aber Frau Bazu ist der Meinung und hat mir gesagt, daß es sich um unser beider Leben handle; da es nun strenge verboten ist, uns gegenseitig das Leben zu nehmen, Euch eben so wohl das meinige, als mir das Eurige, so habe ich geglaubt, alle Bedenklichkeiten bei Seite setzen zu müssen, und bin gekommen, wie Ihr mich hier seht."

Hierauf begann eine unendliche Besprechung; Vorschläge und Pläne wurden gemacht und verworfen, wieder aufgenommen und wieder verworfen, und dann abermals von allen Seiten beleuchtet, womit ich meine schönen Leserinnen gerne verschonen will, ohne ihnen jedoch verhehlen zu wollen, daß Mutter Bazu nie versäumte, bei jedem Psalme das Gloria zu singen. Ueberdies hatte der Himmel sein Möglichstes gethan, die mysteriöse Kirchenversammlung in freier Luft zu begünstigen, gleichsam um das Geheimniß, dessen sie bedurfte, zu schützen, denn er hatte sie in eine rabenschwarze Nacht gehüllt, keine Sternchen, selbst das kleinste nicht, erglänzte an seinem Zelte, und schon glaubte man seit einigen Minuten dem Ziele nahe zu sein, als das verhängnißvolle Viertel der Glocke schlug.

„Geschwinde! Geschwinde! hinauf," riefen das junge Mädchen und die Bettlerin gleichzeitig, „wir kommen ein andermal wieder zusammen.

„Oh! nein!" erwiderte Gehendrin, der sich nicht von der Stelle rührte, „das ist nicht nöthig; glaubt ihr wohl, Alice, daß es mir mit dem kurzen Zusammensein mit Euch gedient sei; wisset Ihr nicht von lange her, daß Amor erfinderisch ist?"

Mit diesen Worten ergriff er, aber nicht ohne im Augenblicke der Berührung zu zittern, Alicens weiße Hand, drückte ihr das Ende eines dünnen Bindfadens darein, der an der Wendeltreppe herabhing und sich gefügig an deren Krümmungen schmiegte und bat sie, an dem Bindfaden, den die Finsterniß der Nacht zu erkennen verhinderte, kräftig zu ziehen. Alsbald ertönte auch der Schlag und der Wächterschlag folgte somit nicht später, als gewöhnlich auf den der Stunde.

Einwilligung nicht dazu und verlangte seine minderjährige und zudem kränkliche Tochter zurück. Die Strenge des Noviziats machten die Tochter kränker und der Klosterarzt, sowie zwei andere Aerzte waren der Ansicht, daß sie austreten müsse, wenn sie gesund werden wolle. Das fromme, von ihrer Umgebung ganz eingenommene Mädchen, dem schon einige Erbschaften zugefallen waren, wollte von einem Austritt nichts wissen, und die Oberin des Klosters natürlich auch nicht. Der Vater wandte sich an den Bischof von Tuz, aber umsonst, obgleich dieser anerkannte, daß er ein Recht habe, seine minderjährige Tochter zurück zu verlangen. Jetzt wandte sich der Vater an die Behörden, die ihm nach langem Zögern die Vollmacht gaben, in's Kloster zu dringen und seine Tochter zu holen. Inzwischen hatte aber der Bischof der Oberin Dispens gegeben, der minderjährigen noch vor Vollendung des Noviziats die Gelübde abzunehmen; an dem Tage, wo der Vater kommen sollte, wurde seine Tochter Morgens Früh 6 Uhr Nonne, und als der Vater mit den Behörden kam, konnten sie nur ein Protokoll aufnehmen und mußten vor der vollzogenen Thatsache das Feld räumen. Acht Tage darauf starb die Nonne und das Kloster ist — ihr lachender Erbe. Die Angelegenheit soll jetzt in einer Interpellation vor die Cortes gebracht werden.

## Eidgenossenschaft.

— Die Regierung von Zürich hat an den Bundesrath über die Polizeispionage in Zürich Bericht erstattet. Daraus ergibt sich, daß Herr von Puttkammer übel berichtet war, als er im Reichstage sagte, einige Strolche hätten die Polizeispitzel in ihren Wohnungen überfallen und ihnen Geständnisse abgepreßt.

Die Frau des Schreiner Schröder erklärte:

„Ich kann nicht bezeugen, daß gegen meinen Mann von Seite der vier Genossen, welche ihn am 18. Dez. vorigen Jahres besuchten, irgend welcher Druck oder Gewalt angewendet worden sei, sondern muß geradezu das Gegentheil annehmen, da mein Mann ausdrücklich mir gesagt hat, er habe den Leuten alles freiwillig zur Verfügung gestellt." Weiter sagt sie wörtlich: „Die vier Herren waren sehr ruhig, und als ich sie über ihr Erscheinen befragte, antworteten sie in aller Höflichkeit und mit allem Anstande, daß mir später mein Mann über alles Auskunft ertheilen werde."

Auch der Spion Haupt, der freiwillig nach Zürich reiste, hat dort alles an Sozialisten bekannt, als er sich verrathen sah.

Unter solchen Umständen sieht sich die Zürcher Regierung nicht veranlaßt, den Polizeihauptmann Fischer weiter zu maßregeln.

— Postverbindungen mit Westindien. Nach einer Mittheilung der französischen Prstverwaltung ist vom laufenden Monate einschließlich an und bis auf weitere Anzeige der Abgang des Postschiffes von Bordeaux nach Westindien (Antillen) auf den 8., statt 10., jedes Monats festgesetzt.

Die Uebersicht der Postdampfschiff-Verbindungen ist unter Nr. 27, e, entsprechend zu berichtigen.

— Zentralisation des Militärwesens. Im Auftrage des Bundesrathes arbeitet Bundesrath Ruchonnet ein Gutachten über die Frage der Militärhoheit des Bundes und der Kantone, beziehungsweise die Zulässigkeit der Verwaltungsübertragung der militärischen Reservatrechte der Kantone auf den Bund, aus.

## Kantonales.

### Aargau.

— Aarau. Generalversammlung der Krankenkasse. Seit dem Bestande des Vereins (1828) hat am Sonntag zum ersten Male die Generalversammlung an einem Abend stattgefunden. Ueber Erwarten war dieselbe stark besucht, indem sich 54 Mitglieder einfanden. Daß die Abendversammlungen jedoch nicht ganz befriedigen, geht daraus hervor, daß sich bei vorgerückter Zeit die Reihen lichteten, ohne die noch vorliegenden Geschäfte abzuwarten.

Genehmigt wurde die Rechnung pro 1887, welche eine Vermehrung gegenüber dem Vorjahre von Fr. 496. 25 aufweist.

Aus derselben entnehmen wir folgende Zahlen: Eintrittsgelder von 20 neu aufgenommenen Mitgliedern Fr. 135. An Jahresbeiträgen zusammen Fr. 1883. 95. An Kapitalablösungen und eingegangenen Zinsen Fr. 1248. 25. An Geschenken nichts

An 30 Patienten wurden für 155 Wochen Fr. 1381. 50 Krankengelder verausgabt. An zwei pensionirte Mitglieder Fr. 400. Da die Sterblichkeit eine große war, indem 8 Mitglieder mit Tod abgingen, mußten an Beerdigungsbeiträgen Fr. 240 verausgabt werden.

Für Verschiedenes, Besoldung des Einzügers, Anschaffung neuer Aufnahmsurkunden, Inserationen ꝛc. wurden ausgegeben Fr. 312. 90. Die Mitglieder der Verwaltungskommission besorgen bekanntlich die Geschäfte unentgeldlich.

Auf Ende des Jahres zählte der Verein 232 Mitglieder mit einem Vermögensbestände von Fr. 22,414. 25.

Dem verstorbenen Vorstandsmitgliede Hr. Bertschinger-Riniker zollte der Präsident warme Worte der Anerkennung und die Versammlung bekundete durch Aufstehen ihr nachträgliches Beileid an den Heimgegangenen.

An seine Stelle wurde zum Mitgliede der Verwaltungskommission im II Wahlgange Hr. Haßler-Schmidt gewählt. Die periodisch in Austritt gekommenen Vorstandsmitglieder Hr. Hemmeler-Türler, G. Heubergers-Siebenmann und F. Beck-Braun wurden wieder bestätigt.

— (Korresp.) Sonntag den 5. ds. früh um 2 Uhr entstand in Holderbank in einem Strohhause, welches von den Familien des Samuel Wiß, Jakob Deubelbeiß, Hans Jakobs und Anna Hiltpold bewohnt war, aus noch unbekannter Ursache Feuer aus. Eine mächtige Feuersäule erhob sich gen Himmel und erleuchtete das Aare- und Schinznacherthal fast taghell. Die wimmernden Sturmglocken von Schinznach und Veltheim riefen denn auch die Feuerwehrmannschaften auf zur eiligen Hilfe. Leider konnte dem wüthenden Elemente ein zweites Opfer nicht entrissen werden, so daß bald noch das Haus des Jakob Leder, Schuster, vom Feuer ergriffen und eingeäschert wurde. Den vereinten Anstrengungen der Mannschaften gelang es, zwei andere Häuser, die in sehr großer Gefahr schwebten, zu retten und so Holderbank vor einer unabsehbaren Katastrophe zu bewahren. Die erste auswärtige Spritze auf dem Platze war die von Mörikon, dann folgten Schinznach-Bad, Schinznach-Dorf, Veltheim, Niederlenz, außerdem sahen wir noch die Spritzen von Scherz, Staufen und Thalheim. Erst mit Tagesanbruch hatte das Feuer ausgetobt; in der Nähe lieferte eben nur ein Brunnen Wasser und von der Aare mußte es anfangs getragen werden; später allerdings lieferte eine Kette von Spritzen dasselbe. Die Spritzenmannschaften arbeiteten recht wacker und hätten es verdient, daß sie etwas fleißiger von den zahlreichen Statisten abgelöst worden wären. Man konnte auch bei diesem Brandunglück sehen, wie nothwendig es wäre, daß bei den Mannschaften strammere Disziplin herrschte und daß jeder Feuerwehrmann durch ein obligatorisches Abzeichen sich auszeichnen müßte. — Menschenleben gingen glücklicherweise keine verloren, leider aber blieben eine Kuh, ein Rind, ein Kalb, zwei Ziegen und wie wir hörten noch 2 Schweine in den Flammen. Im ersten Hause befand sich auch noch die Scheune des Rudolf Baldinger. Alle so schwer betroffenen Brandbeschädigten werden als geachtete, brave Leute geschildert und allgemein bedauert.

— Seon. (Korresp.) Auf Einladung des hiesigen landwirthschaftlichen Dorfvereins hielt Sonntag den 5. Februar Hr. Hannemann, Landwirthschaftslehrer in Brugg, vor einer Versammlung von ca. 160 Mann einen mehr als zweistündigen Vortrag über Futterbau und Wiesendüngung, welcher mit großem Interesse angehört wurde. Hr. Ingenieur Lutz eröffnete sodann der Versammlung, daß eine Zuckerfabrik in Hochdorf nun gesichert sei und diese nächsten Herbst in Betrieb gesetzt werde. Diese bedürfe aber zum vollen Betriebe den Ertrag von wenigstens 5000 Jucharten Land, während erst 900 Jucharten gesichert seien. Er ermunterte deßhalb die Anwesenden zum Rübenbau, welcher geeignet sei, der Bevölkerung unserer Thaler eine neue Einnahmsquelle zu öffnen.

— Sarmenstorf hat seit 1834 eine Lesegesellschaft, die wohl die älteste im Freiamt sein dürfte. Ebenso besteht seit zwei Jahren ein Krankenunterstützungsverein, welcher gegenwärtig 63 Mitglieder zählt und bereits ein Vermögen von Fr. 800 aufweist. Nicht weniger segensreich wirkt auch der dortige Frauen- und Töchterverein zur Unterstützung armer Kranken.

— Baden. (Korresp.) Die Fastnacht wird dies Jahr dem alten guten Ruf der Badener Gemüthlichkeit Ehre machen. Nicht daß man öffentliche Umzüge u. dgl. veranstaltet; dazu eignet sich weder das Wetter noch der Holzmangel. Nein. Unsere guten Bürger und Bürgerinnen steuern nach Kräften dazu bei, die Noth armer Familien zu lindern; so denkt Niemand daran, sie für prunkvolle öffentliche Schaustellungen in Anspruch zu nehmen. Desto mehr aber ist Jung und Alt der vergnügte Abend im Kurhaus zu gönnen, auf den sich hier Jedermann freut. Was an Vorbereitungen nur denkbar ist, wird unternommen, um in jeder Richtung ein launiges, witziges, farbiges und urfideles Maskenfest zu Stande zu bringen. Sie wissen wohl noch aus alter Erfahrung, was das in Baden heißt, Herr Redaktor. Nicht nur steifes Spazierenführen des Kostüms, sondern Leben, Handlung, Neckerei, Intrigue und — etwas Unaussprechliches, das aus den genannten Inpredienzen in ihrer Gesammtheit besteht. So etwas sieht und durchlebt man nur in Baden. Gewiß haben das die Herrschaften aus Aarau, die seit Bestand des Kurhauses fast alljährlich am Fastnachtsball theilnahmen, längst selber gefunden. Wir denken, die zahlreichen auswärtigen Theilnehmer werden sich dieses Jahr, (Donnerstag den 9. Februar) ganz besonders gut amüsiren und gleichzeitig die feine Küche des Hrn. Riese von der besten Seite kennen lernen.

— Frickthal. Unter der tüchtigen Leitung des Hrn. Handelsgärtner Kraft in Schaffhausen findet dieses Jahr in Wyl bei Mettau ein 10tägiger Rebbaukurs statt.

### Zürich.

— Zürich, 5. d. (Corr.) Der Kantonsrath tritt am 20. ds. zur ordentlichen Sitzung zusammen. Für die Weiterberathung des Gesetzes für Gewässerkorrektion liegen neue Abänderungsanträge der Kommission vor, woraus wir denjenigen notiren, es sei der Bund um Erhöhung des Beitrages anzugehen. Ferner kommt das Außersihler Darleihen in Berathung, Nachtragskredite, Kreditbegehren zum Bau eines Isolirhauses für Diphteritiskranke ꝛc.

Der Bundesausschuß der Arbeiter, 17 Mann stark, war heute im Schwanen versammelt und nahm den ersten Jahresbericht entgegen, der bald publizirt wird. Lohnstatistik und Haftpflicht bildeten bedeutendere Traktanden. Für erstere hegt man Hoffnung auf ein Werk, das wesentlich die sozialen Fragen fördern werde, zu letzterer wurde der Antrag des ebenfalls anwesenden Dr. Kaufmann vom eidgen. Departement genehmigt, der Sekretär möge durch Bern Vorschläge schicken, wie eine Liste der Haftpflichtigen Gewerbe aufzustellen sei.

Endlich steht wieder einmal, seit 5 Jahren zuerst, ein größerer Umzug am Sechseläuten bevor. Im Laufe dieser Woche haben sich die Zünfte zu entscheiden. Das mailänder Projekt hat dem Männerchor flugs neue Kräfte zugeführt, und es haben sich so viele Aktive und Passive gemeldet, daß der Verein 670 Mitglieder zählte. 153 Aktive sind eingeschrieben für die Kunstreise und für 300 sind Quartiere gesichert.

### Waadt

— Die Urheber des Mordes in Lutry wurden folgendermassen bestraft: Vermelin erhielt 27 Jahre Zuchthaus, Arthand 20 Jahre, Cosandey 20 Jahre, Guer 15 Jahre.

## Ausland.

### Griechenland.

— Zwischen den Städten Aegium und Patras wird dem „Standard" zufolge seit drei Tagen eine eigenthümliche Erscheinung beobachtet. Eine Hügelreihe (der Boden ist lehmig), an deren Abhängen die neue Eisenbahn hinzieht, bewegt sich allmälig zum Meer hin, seit gestern 40 Centimeter. An den Abhängen oberhalb der Eisenbahn sind große Risse bemerkbar. Die Passagiere müssen aus dem Zuge steigen und ungefähr 80 Meter zu Fuß gehen, während der Zug langsam über die unsichere Stecke geführt wird. Es sind Ingenieure abgesandt worden, um die Sache zu untersuchen.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Achsenbruch. Der Schnellzug Stuttgart-Ulm blieb am 4. Feb. infolge Achsenbruch Morgens 5 Uhr in Beimerstetten liegen. Weiter Schaden entstund keiner. —

— Reellen Wein will die Kommission des deutschen Reichstages für das Weingesetz. Sie beschloß vollständigen Deklarationszwang. Selbst Zusatz von Zucker muß deklarirt werden.

— Herr Dr. Max Schmidt, Direktor des Berliner Thiergartens ist infolge eines Schlaganfalles gestorben.

— In dem Magasins du Louvre in Paris sind an einem Tage 30 Ladendiebinnen erwischt worden, meist Damen aus guten Häusern. Man habe in ihren Wohnungen über 30,000 Fr. Werth gestohlener Waaren gefunden. Auch ein Herr Baron hat sich dort eine „Sammlung" Cigarrenspitzen angelegt

— In Pest wollte sich ein 84jähriger Greis über das Brückengeländer stürzen. Er gab an, Bettler und nicht mehr im Stande zu sein, seine Eltern ernähren zu können. Der Vater sei 115 Jahre, die Mutter 110 Jahre alt.

## Neueres & Telegramme.

Berlin, 6. Febr. Bismark hat am 6. ds. im Reichstage die angekündigte Rede über die europäische Lage gehalten.

Er begann mit Frankreich, verwies auf den friedliebenden Präsidenten Carnot, und daß im französischen Ministerium dem Frieden günstige Verhältnisse seien. „Die Aspekten auf Frankreich seien also weniger explosiv als vor einem Jahre"

Auch in Rußland liege die Sache nicht anders als vor einem Jahre. Von Rußland habe man keinen Krieg zu befürchten. Dem russischen Kaiser vertraue er, dieser habe keine kriegerische Absicht gegen Deutschland. Die Truppenanhäufungen dürfe man nicht als Vorbereitungen zum Kriege auffassen. —

Ueber die Aeußerungen der Presse ging Bismarck sehr geringschätzig weg; gegen Druckerschwärze führe man keine Kriege.

Von Rußland könne man keine Erklärung wegen den Truppenanhäufungen fordern; aber seine eigenen Gedanken könne man sich darüber machen.

Rußland wolle jedenfalls für den nächsten europäischen Conflikt bereit sein. Wann die orientalische Krisis komme, könne er nicht sagen. Warum soll sie

jetzt, nicht erst in zehn, elf Jahren eintreten? Hierauf blickt Bismarck auf die Vergangenheit bis 1857 und sagt, wie nahe die Reichsgefahr stets war, und wie sie durch den König (Kaiser) stets vermieden worden sei.

Deutschland müsse so stark als möglich sein, mit dem Selbstgefühl einer großen Nation sein Geschick selbst in die Hand nehmen.

Deutschland sei zwischen zwei kriegerischen Nationen, den Franzosen und Russen. Diese seien die Hechte, die Deutschen die Karpfen. Sie zwingen die Deutschen zum Zusammenhalten und zu Rüstungen, durch welche wir beweisen, daß wir uns nicht fürchten.

Die Veröffentlichung des Bündnisses sei keine Drohung und kein Ultimatum gegen Rußland.

Deutschland müsse mindestens einen Freund haben; es habe glücklicherweise zwei. (Oesterreich, Italien.)

Die Heeresvorlage mache Deutschland als Verbündeten stark. Der Heereszuwachs entspreche allein schon der Stärke einer Großmacht. Landwehr und Landsturm müssen die besten Waffen haben. Sollte Deutschland angegriffen werden, so könne es an jede Grenze eine Million guter Soldaten stellen. Keine andere Nation könne dies, wohl der Zahl nach, nicht aber der Qualität.

Deutschland zwinge man nicht mit der Presse, für Rußland betr. Bulgarien Schritte zu thun; verlange es amtlich solche, so werde man sie thun.

Die Deutschen fürchten nur Gott, sonst nichts in der Welt. Wer den Frieden bricht, der soll wissen, daß die Kampfbegeisterung der Freiheitskriege heute ein Gemeingut der ganzen deutschen Nation ist und jeder Wehrmann in den Kampf ziehen wird mit dem Bewußtsein: „Gott ist mit uns." (Stürmischer Beifall.)

Hierauf wird die Wehrvorlage en bloc angenommen.

Bismark dankt für dieses Vertrauen in der Politik der Regierung, welches gleichzeitig eine Unterstützung der friedlichen Absichten derselben ist.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

## Oertliches.

### *Meteorologische Station Aarau.

**Mittheilung zur Witterung des Jahres 1887.**

Luftdruck: Mittlerer Barometerstand 728,0 mm; der niedrigste war am 6. Jan. mit 707,4 mm; der höchste am 5. Febr. mit 742,5 mm.

Lufttemperatur: Jahresmittel + 6,9°; Minimum des Thermometers — 18,8° in der Nacht vom 30./31. Dezember, Maximum + 29,0° am Nachmittag des 8. August.

Die relative Feuchtigkeit betrug im Mittel 72,8%, die Bewölkung 6,7

Niederschläge fielen an 143 Tagen, Schnee an 35 Tagen. Es hagelte 1 Mal, am 2. Juni; ferner wurden verzeichnet 82 Tage mit Nebel, 46 waren heiter und 164 trüb.

Die Summe der Niederschlagsmengen:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Januar | 8 mm | Juli | 112 mm |
| Februar | 9 „ | August | 126 „ |
| März | 120 „ | Septbr. | 66 „ |
| April | 29 „ | Oktbr. | 53 „ |
| Mai | 174 „ | Novbr. | 48 „ |
| Juni | 68 „ | Dezbr. | 100 „ |
| | | Summa | 913 mm |

Es wurden 33 Gewitter beobachtet, von denen 23 über Aarau zogen.

Die Windvertheilung zur Zeit der täglichen drei Beobachtungen war folgende: 7 Mal N., 133 Mal NE., 15 Mal E., 12 Mal SE., 7 Mal S., 94 Mal SW., 53 Mal W., 58 Mal NW., 716 Calmen.

— Aarau. (Eingef.) Also Maskenball in Sicht! Neben Festanlässen diverser Art hat uns der Saalbau eine Art Vergnügung gebracht, die wir Aarauer für alle Zukunft ungern missen würden. Wir meinen den Maskenball. Die alte Sektion hat das Verdienst, den Maskenball, in größerem Maßstabe angelegt, bei uns eingeführt und wohl für bleibend eingebürgert zu haben. Rasch haben sich unsere Aarauer in's fröhliche ungebundene Maskenleben eingefunden und mit lebhaftem Vergnügen denken wohl Viele an die Carnevalsbelustigungen der letzten Jahre zurück. Auch unsere Nachbarn scheinen unsern Maskenfesten immer mehr Aufmerksamkeit zu schenken und finden sich gerne zu diesen Anlässen ein. Sogar in weitern und selbst in höchsten Kreisen ist der Ruf der Aarauer Maskenbälle gedrungen, haben wir uns doch letztes Jahr selbst überzeugen können, daß neben einer liebenswürdigen ächten Rumänierin der mächtige deutsche Reichskanzler in höchst eigener Person auf der Redoute erschien.

Wie wir vernehmen, sind also die Vorbereitungen für den auf 25. Februar festgesetzten Maskenball bereits im Gange. Ein flottes Orchester ist engagirt, für einfache aber geschmackvolle Dekoration ist und jeder Wehrmann in den Kampf ziehen wird mit dem Bewußtsein: „Gott ist mit uns." (Stürmischer Beifall.) gesorgt. Als kurze Introduktion soll etwas Neues, wahrhaftig noch nie Dagewesenes aufgeführt werden.

Gegenüber frühern Jahren wird voraussichtlich eine Ermäßigung der Eintrittspreise stattfinden können, namentlich für Maskirte. Wie uns versichert wurde, wird sich das bezügliche Comité nicht mit Narrenliteratur befassen, dagegen einen Briefkasten für allfällige Anfragen ꝛc. einrichten.

## Amtsblatt-Auszug.

### Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Aarau. Gall, Rudolf, Kaspars, von Hirschthal, früher in Basel, dann in Oberkulm, zuletzt in Ostringen. Eingabe 10. März. — Bremgarten. Stettler, Elisabetha geb. Müller, von Zufikon; Stettler, Placid, gewesener Lehrer von Zufikon. Eingabe 22. März. — Brugg. Rymker, Heinrich, Friedrichs, alt Bahnwärter, von Habsburg. Eingabe 14. März. — Muri. Giger, Katharina, Malers von Mühlau; Bucher, Joachim, Straßenwärter, von Mühlau. Eingabe 29. Februar. — Zofingen. Hochuli, Adolf, Melchiors, Schreiner, von Reitnau, nun in Amerika. Eingabe 17. März.

### Beneficia Inventarii.

Aarau. Klauenbösch, Jakob, Küfer, von Hirschthal; Dätwyler, Maria geb. Hächler, Rudolfs, Gärtners Wittwe in Unterentfelden. Eingabe 10. März. — Baden. Küng, Johann, Lunzis von Gebenstorf. Eingabe 10. März. — Bremgarten. Stierli, Josef, Schneider, von Aristau, in Bremgarten. Eingabe 22. März. — Brugg. Schneider, Heinrich, Heinrichs, Johannetis von Mülligen; Vogt, Johann, Stockers, alt Gemeinderaths von Mandach. Eingabe 7. März. — Laufenburg. Hug, Markus, ledig von Schwaderloch. Eingabe 6. März. — Lenzburg. Bonäsch, Bernhard, Kaufmann, von Strengelbach, in Lenzburg; Müller, Emilie geb. Stapfer, Bürstenbinders in Lenzburg; Amsler, Jakob, Hans Kaspars, Wagner, von Schinznach, in Hendschiken; Bryner, Johannes, Dietschis, in Möriken; Bruder, Susanna geb. Graf, Rudolfs, Amtungmehlers in Seengen. Eingabe 6. März. — Zurzach. Frau Erne, Kreszenzia geb. Fuchs, alt Ammanns von Eien. Eingabe 6. März.

### Geldstage.

Aarau. Stirnemann, Samuel, Bäcker, von Gränichen; Nußbaum, Johannes, Johannesen, Stöffelis, von und in Aiy, Gemeinde Densbüren; Fasler, Jakob, Samuels, Fuhrmanns, im Zelgli, von und zu Densbüren; Oertli, Karl, Färber, von Teufen, Kanton Appenzell, in Buchs. Eingabe 10. März. — Baden. Zeller, Johann Wirth zum Marli in Baden. Eingabe 17. März. — Bremgarten. Kaufmann, Johann Baptist. Straßenwärter, von Zufikon. Eingabe 12. März. — Brugg. Hoch, Tryphon, Maurer, von Dormettingen, Württemberg, in Windisch. Eingabe 7. März. — Laufenburg. Leber, Theobald, Schmied, von Etzgen, wohnhaft in Laufenburg. Eingabe 26. März. — Lenzburg. Baumann, Samuel, Schneider, in Hendschiken. Eingabe 5. März. — Zofingen. Wullschleger, Gottlieb, Wilhelms, von Niederwyl; Müller-Dätwyler, Jakob, Müller in Uerkheim; Leuenberger, Heinrich, Melchiors, Sattler, von Wittwyl. Eingabe 17. März. — Zurzach. Locher, Xaver, Musiker von Mühlbach, Gemeinde Wislikofen. Eingabe 6. März.

### Geldstags-Rückzüge.

Baden. Wiederkehr, Engelbert, Wagner, in Oberehrendingen; Zimmermann, Felix, Schuster in Hausen, Gemeinde Bellikon. — Kulm. Weyermann, Jakob, Sattler, in Teufenthal.

### Rehabilitationen.

Aarau. Weber, Rudolf, Rudolfs, Lutzis, Posamenter, von Gränichen; Zöbeli-Bodmer, Friedrich, von Erlisbach; Fäs, Johannes, Schuhmacher, in Untererlisbach wohnhaft gewesen, nun in Aarburg; Fischer, Jakob, Gießer und Taglöhner, von Meisterschwanden, in Oberentfelden. — Baden. Wiederkehr, Michael, von Spreitenbach; Eggischwiler, Anna Maria geb. Linpp, Schreiners, in Baden. — Lenzburg. Döbeli, Rudolf, Bäcker und Speisewirth, in Seon.

### Stellenausschreibungen.

Pfarrstelle in Meisterschwanden. Anmeldung bis 13. Februar. — Offene Lehrerstellen: 1) Unterschule Staffelbach. 2) Gesammtschule Unterendingen. Anmeldung 13. Febr. — Postablagehalter, Briefträger und Bote in Hottwyl. Anmeldung bis 17. Febr. bei der Kreispostdirektion in Aarau.

### Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 Febr. | Beobachtungszeit | Thermometer in Celsius | Barometerstand in mm Absol. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Ohrenwärme, relat. Feuchtigk. | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 6. | Mittgs. 1 U. | +5,2 | 731,3 | 766,1 | NW¹ | 62 | bewölkt |
| 6. | Abends 9 » | +3,0 | 732,1 | 766,9 | NW₀ | 77 | „ |
| 7. | Morg. 7 » | +0,3 | 732,6 | 768,0 | NW₀ | 89 | „ |

Beobachtung um 7 Uhr früh;
Maximum +5,2 C.° Minimum +0,5°
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh 1,2 mm.

**Pariser Observatorium** vom 6. Febr. 1888.
Wahrscheinlich Nordwind, bewölkt,

**Zürcher Witterungsaussichten** vom 7. Februar.
Immer noch meist trüb und zu Niederschlägen geneigt; Temperatur wenig über Null.

**Im Ausverkauf: Melton-Foulé,** doppeltbreit, in vorzüglichster, stärkster Qualität à 36 Cts per Elle oder 60 Ct. per Meter, sowie den Rest unseres übrigen vorhandenen Winterlagers in Damentuchen, Rayés, Carreaux und Jacquards zu dem besonders billigen Preise von 54 bis 85 Cts. per Elle versenden direkt an Private in einzelnen Mtn., sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus **Oettinger & Co.,** Centralhof, **Zürich.**
P. S. Muster unserer reichhaltigen Collektionen umgehend franco. 331]

## Vereinschronik.

### Offiziers-Gesellschaft.

**Donnerstag 9. Februar 1888,** Abends 8 Uhr:
**Kriegsspiel**
unter Leitung des Herrn Oberst Fahrländer. [522

### C. V.

**Männerchor** 8¼ Uhr punkt! Spezialprobe für Walpurgisnacht. Es ist unmöglich nach anstrengenden Männerchorproben auch noch diese Aufgabe mit Erfolg zu lösen. [521

### Alte Section.

Laut Beschluß findet Samstag den 18. Februar im Saalbau eine **Vereins-Abendunterhaltung** statt, wofür in einigen Tagen eine Liste nähere Auffchlüsse enthaltend, zum Unterzeichnen bei unsern werthen Mitgliedern circuliren wird. Zu recht zahlreicher Betheiligung ladet ein
520] **Das Comité.**

### Gasthof z. Rößli.

Heute [526
**Cotelettes de veau grillees à la Milanaise.**

Ein junger Herr wünscht
**Kost und Logis**
in einem Privathause. Offerten mit Preisangabe unter Chiffre A. Z. Nr. 10 an die Exped. d. Bltt. [524

### Kaffee.

**Santos** per ½ Ko. à Fr. 1. — und Fr. 1. 10, **Java,** gelb und grün à Fr. 1. 20 und höher, selbstgerösteten Kaffee per ½ Ko. à Fr. 1. 60, 1. 80 und 2. —, **Schmalz** amerik. per ½ Ko. à 55 Ct., **Zwetschgen** bosn. per 1 Ko. à 45 Ct., **Maisgries** ital. per ½ Ko. à 15 Ct., **Kastanien** gedörrte per 1 Ko. à 35 Ct. empfiehlt zur gefl. Abnahme
527] **G. Bertschinger-Wild.**

### Waldshut.
### — Krämer- und Viehmarkt —

**Donnerstag den 9. Februar 1888.** [484

### Mehrgebots-Eröffnung.

Für 50 Stück Sag- und Bauhölzer aus der Buhalde bei Oberfrick, zusammen ca. 120m³ messend, sind für 1m³ **17 Fr. 50 Cts.** angeboten. Allfällige Mehrgebote sind dem Unterzeichneten schriftlich und verschlossen bis und mit 12. Februar zu machen. Die Eingaben sind mit „Holzkauf" Buhalde" zu bezeichnen. Auf Verlangen wird das Holz von Staatsbannwart Hochreuter in Wittnau vorgewiesen.
**Rheinfelden,** 31. Januar 1888.
437] Der Kreisförster: **Fr. Salathe.**

### Die Hanf- & Flachs-Spinnerei Hirschthal

Eisenbahnstation **Entfelden** bei Aarau mit erneuter, vollkommenster Einrichtung und an landwirthschaftlichen Ausstellungen für beste Arbeit prämirt, empfiehlt sich den Landwirthen zum Spinnen und Sechten der Garne zu den billigsten Preisen. Eigene Reibe und Hechelei. Auf Verlangen verweben wir zugleich die Garne in alle möglichen Tuchsorten und Breiten. Bei uns ist Alles gegen Brandschaden versichert.
**Schindler & Fricker.**
Ablagen bei: Hagenbuch, Buchbinder in Aarau; J. Bircher, Handlung in Küttigen; Albert Dinkel in Eicken; A. Hasler in Hellikon; J. Treyer, in Herznach; Simon Merz in Zeiningen; Samuel Zulauf, in Schinznach-Dorf; Dübelbeiß, Bäcker in Wildegg; Traugott Simen in Brugg; Geißberger, Schlosser, in Hunzenschwyl. 4104)

### Zu verkaufen:

1 älteres **Ordonnanz-Reitzeug** mit allem Zubehör;
1 tannene **Bettstelle;**
1 **Uhrenkasten;**
in Nr. 1039, II. Stock Bachstraße. [518

Es finden einige
**gewandte Färber**
dauernde Arbeit in der
519] **Wydler'schen Färberei.**

**Zu vermiethen:**
Ein schön meublirtes, heizbares **Zimmer;** in Nr. 914 obere Vorstadt. [523

### Zur gefl. Beachtung.

Es empfiehlt sich dem verehrten Publikum von hier ein **Schneider** für auf die Stör.
Wer, sagt der Verleger dieses Blattes. [525

### Töchter-Pension.

Man würde auf den Frühling einige **junge Töchtern** aufnehmen. Französisch und Musik-Unterricht im Hause. Familienleben. [238
Auskunft ertheilt Herr Pfarrer **Grüter** in **Burgdorf** oder Mme. **Held** à **Cully.**

**Bettfedern,** neue, gedörrte u. gereinigte versendet franko das **Federlager** von
**Widmer in Wohlhusen**
(Kantons Luzern) (S 1734 Z)
das Pfd. à **65 Ct.,** flaumreiche Entenfedern à **Fr. 1. 50,** Halbflaum à **Fr. 2.,** das Pf. Flaum à **Fr. 3.** (4189

Das große [4866
**Bettfedern- und Flaumlager**
**Meyer in Reiden,** Kt. Luzern,



versendet franko, Verpackung gratis, gute, neue, doppelt gereinigte **Bettfedern** per Pfd. à 65 Rp., 90 Rp., Fr. 1. 20, 2., 2. 50, 3. 20 und 4 Fr. **Flaum** à Fr. 3. 20, 4. 75, 5. 20, 6 bis Fr. 10. Aufmerksam mache auf die flaumreiche, leichte **Entenfedern** à Fr. 2. — Dampf gereinigt, was von Seite der HH. Aerzte schon längst und eindringlich empfohlen wurde. Großes Lager in fertigen **Betten & Bettartikeln.**
Nichtkonvenirendes wird umgetauscht.

**Aechte Dr. Jaeger'sche**
### Normalunterkleider,
als:
**Normal-Hemden, Normal-Unterhosen, Normal-Unterleibchen und Leibbinden**
für Herren und Damen empfiehlt das Dépôt bei
92] **E. Hemmeler-Türler.**

### Ein Wetterprophet

vom alten Rufe und ein Schapkästlein für jedes Haus ist **Dr. Martin Knauer's 100jähriger Hauskalender** für das 19. und 20. Jahrhundert. **12.** Auflage. Preis 1 Fr., in allen Buchhandlungen; in **Aarau** bei
329] **Emil Wirz,**
vorm. J. J. Christen's Buchhandlg.

## Leichen-Anzeige.

Nro. 13.

Sonntag den 5. Februar 1888 starb: **Rudolf Roth**, Schuhmacher, von Erlisbach (Aargau); alt 73 Jahre. Beerdigung: Mittwoch 8. Febr., Mittags 11 Uhr. — Leichabnahme: Pelzgasse No. 125. [505

## Hülfsgesellschaft Aarau.

Für die Kinder-Speisung verdanken wir wiederum:

| | | |
|---|---|---|
| Hrn. E. Sch. | Fr. | 10. — |
| „ H.-T. | „ | 10. — |
| Frauen G.-C. | „ | 5. — |
| F. und Frl. Sch. | „ | 10. — |

Angesichts der anhaltenden kalten Witterung und dem guten Appetit unserer 70 Kostgänger erlauben wir uns Kinderfreunden und Wohlthätern unser Unternehmen wiederholt in wohlwollende Erinnerung zu rufen.
517] Der Cassier: **Erny-Faßler.**

Verlag von **Ernst Kuhn** in **Biel.**

## Der Schweizer-Declamator.

Eine Sammlung heiterer und ernster Vorträge in schweizer. Mundarten. 2 Bändchen à Fr. 1. —

Diese Sammlung unterscheidet sich von andern derartigen Erscheinungen dadurch vortheilhaft, daß sie nicht nur alte längst bekannte Gedichte enthält, sondern durch eine namhafte Zahl von Originalbeiträgen, in den verschiedenen Mundarten bereichert ist. Die beiden Bändchen können daher jedem Freunde unserer vaterländischen Dialect-Literatur bestens empfohlen werden.

Zu beziehen in **Aarau** durch die **H. R. Sauerländer'schen** Sort.-Buchhandlung. [495

## Zu verkaufen:



Wegen Abreise kein neuer eiserner

**Füllofen**

(System Weltert Sursee) nebst polirtem Rohr.

Auskunft bei der Expedition. (502

## Zu verkaufen:

Circa **350 Centner** bestes

**Mattenheu**

per Centner à 4. Fr. 50 Cts.
**A. Keller,** Buchdrucker
503] in **Muri,** Kt. Aargau.

## Zu verkaufen:

Wegen Mangel an Gebrauch zwei ältere gute

## Zug-Pferde.

Wer, sagt die Expedition. [511

## Briquettes B

sind wieder zu haben und empfehle dieselben, sowie meine sämmtlichen **Brennmaterialien** zu gefl. Abnahme bestens
454] **Otto Hitz,** Rain.

## Zahnarzt Vogt,

**Rathhausgasse Nr. 22 Aarau.**
**Jeden Tag zu treffen.** [486

## Auswanderer

finden zu **ganz billigen** Preisen wöchentliche Beförderung über alle Seehäfen nach **Nord-** und **Südamerika, Australien** durch [137
**Louis Kaiser in Basel.**
Bureau neben dem Gasthof Falken.

☛ Ein tüchtiger Agent in Aarau wird gesucht.

## Musikalischer Hausfreund.

**Blätter für ausgewählte Salonmusik.**

Monatlich zwei Nummern (mit Text-Beilage). [4753
Preis pro Quartal 1 M.
**Probenummer gratis & franko.**
**Leipzig. C. A. Koch's Verlag.**

## Salami

feinster Qualität, in Stücken von ½ bis 3 Ko. empfiehlt zu billigstem Preise
300] **L. A. Stephani.**

## Abendflick- und Arbeitsschule.

Der **Frauenverein Aarau** gedenkt auch diesen Winter eine **Flick- und Arbeitsschule** an einigen Abenden per Woche einzuführen. Anmeldungen nimmt bis Ende dieser Woche entgegen und ertheilt jede wünschbare Auskunft gerne
471] Frau **E. Coradi-Stahl.**

## Vortheilhafte Weinofferte.

Eine dieser Tage im **Lagerhaus Buchs** eintreffende große Sendung 1887er

**rother Tyroler-Gebirgswein**

(in Farbe und Bouquet wie unsere besten Ostschweizer. Weine) wird nur in Originalfässern von ca. 600 Lt. à 50 Ct. der Lt. franco auf allen Schweizerischen Stationen gegen Baarzahlung mit 3% Sconto oder gegen 3 Monate Wechselacept abgegeben. — Leere Fässer franco Buchs zu retouriren. Realität wird garantirt. — Muster werden gratis und franco zugesandt. — Schriftliche Offerten unter Chiffre O G 2105 an **Orell Füßli und Cie. in St. Gallen.** (O G 2105) [496

## Zu verkaufen:

## Erdnußkuchen, Sesamkuchen.

Günstige Analyse der Schweiz. Controlstation Zürich zur Einsicht.
515] **Lagerhaus Aarau.**

## Willisauer Ringli

**1a. Qualität** ächtes, ursprüngliches Fabrikat, empfiehlt bestens
**Rob. Maurer-Brun** in **Willisau** (Luzern).
Der Ursprung dieses Fabrikats stammt aus obiger Familie.
Depot in **Aarau** bei Frau **Emma Haßler.**
**Zofingen** bei Hrn. **Wilhelm Schauenberg.**
**Weitere Depots werden gesucht.** [516

## Bayerische Bierhalle AARAU

empfiehlt sich für

**Flaschenbiere** (Franziskaner.)

Prompte Bedienung. Für Aarau franko in's Haus. [96

## Lager von feinen Rasiermessern & Streichriehmen

von
**Jacques Lecoultre**
in Sentier, Ct. Waadt,
billig zu haben im Depôt bei
228] **Ch. Hagenbuch,** Coiffeur in **Aarau.**

## Empfehlung.

Mit Uebernahme des Geschäftes empfehle mich den verehrten Damen für

## Confectioniren in Costumes

auf's Beste. Sorgfältige und geschmackvolle Ausführung, sowie prompte und billige Bedienung zusichernd, garantire für vorzügliches Passen und zeichne Hochachtungsvoll
**Hefti-Legler,** Nachfolger von Frey-Rohn.
**Baden,** im Januar 1888. [417

Die (497

## Schwefelsäure- & Düngfabrik

**von Gebr. Schnorf in Uetikon am Zürichsee**

empfiehlt ihre bewährten und beliebten

## Phosphorit-Dünger

in **vorzüglichster Qualität** unter **Gehaltsgarantie.**
Wir suchen noch solide **Wiederverkäufer,** welchen auf ihre Anmeldung hin gerne Offerten mit Gehaltlisten einsenden werden. (M 5191 Z)

## Jahr- & Viehmarkt



**Muri**

**Montag den 13. Februar nächsthin.** (501

## 2500–3000 Fr. jährl. Nebenverdienst

können solide Personen jeden Standes erwerben, welche in ihren freien Stunden eine angenehme Beschäftigung übernehmen wollen. Offerten sub. M 86 an
(H-5172 M) [498 **Rudolf Mosse, Zürich.**

## Concurrenz-Ausschreibung.

Ueber die Ausführung sämmtlicher Bauarbeiten zum **Neubau des Pfarrhauses in Birr und des zugehörenden Wasch- und Holzhauses** wird Concurrenz eröffnet.

Die Pläne, Vorausmaße, Bauvorschriften und Vertrags-Entwurf sind vom 6. Februar an beim Tit. Pfarramt in Birr aufgelegt. Uebernahmsangebote mit der Aufschrift „Neue Pfrundbauten in Birr“ sind der unterzeichneten Direktion bis zum 18. Februar franco und verschlossen einzusenden.

**Aarau,** den 31. Januar 1888.
434] **Aargauische Baudirektion.**

## Sicherer Nebenverdienst.

Eine größere, renommirte und leistungsfähige Konsumgesellschaft sucht in Städten und Dörfern — namentlich in solchen, wo noch keine Depots von Konsumvereinen bestehen, — unter günstigen Bedingungen Verkäufer für gute und billige Spezereiwaaren und Konsumartikel.

Kautionsfähige Bewerber, denen die nöthigen Räumlichkeiten zur Verfügung stehen, wollen ihre Anmeldungen, unter Chiffre **K. 10** einsenden an die Annoncen-Expedition
(M-5041-Z) [132 **Rudolf Mosse, Zürich.**

## Holzsteigerung

Am **Freitag den 10. Februar 1888,** Mittags 12 Uhr, im Staatswald Eckhalde bei Oberhof beginnend, aus den dortigen Licht- und Abtriebsschlägen über: 9 Saghölzer mit 9,33m³; 2 Hainbuchen 0,34m³; 4 Linden 1,88m³; 2 Ahornstämme 0,92m³ und 20 Ahornstangen 2,78m³; 58 Ster Tannenspälten, 73 Ster Buchenspälten, 42 Ster Laubholzprügel, 12 Ster Stockholz und 2385 Wellen. Ferner aus II. Durchforstung: 600 Wellen.

Hernach sodann im Staatswald Einoltern aus II. Durchforstung: 39 Ster Laubholzprügel und 775 Wellen.

**Rheinfelden,** 31. Januar 1888.
435] Der Kreisförster: **Fr. Salathe.**

## Eine größere Wasserkraft

mit entsprechend gut erhaltenen Gebäulichkeiten, nahe an der Eisenbahnstation gelegen, wird zu günstigen Bedingungen zu kaufen gesucht. Offerten mit nähern Angaben über Stärke der Kraft, Größe der Gebäulichkeiten, Kaufspreis ꝛc. sind unter Chiffre **J. S. Nro. 96** an die Expedition erbeten. (499

## Holzsteigerung.

Am **Mittwoch den 8. Februar,** im Staatswald Oberforst bei Möhlin aus Durchforstungen, Windfall und Abgangholz und zwar sowohl einzeln als partienweise über: 16 Saglötze mit 12,59m³; 387 Stück Bauholz 178,60m³; 55 Fohren 61,21m³; 1 Kirschbaum 0,17m³; 493 Gerüststangen, 1171 Halbstangen und 3464 Stecken. Zusammenkunft und Beginn der Steigerung Vormittags 9 Uhr beim Breitseegraben.

**Rheinfelden,** 31. Januar 1888.
436] Der Kreisförster: **Fr. Salathe.**

Soeben ist in zweiter Auflage erschienen:

## Das Bluturtheil zu Chicago od. Macht & Recht.

In kurzer und lebendiger Darstellung gestützt auf Akten und eigene Wahrnehmungen.

— **Prächtig illustrirt** —

enthaltend in schönem Lichtdruck als Titelblatt: **Die Photographien der acht Verurtheilten, der Gang zum Schaffot, der Augenblick der Hinrichtung, Parson, singend sein Abschiedslied, die Frauen der Verurtheilten vor dem Gouverneur, Parsons und Schwabs Abschied von ihren Kindern, Verlesen des Todesurtheils, amerik. Miliz** und das Bild von **Gouverneur Oglesby.** Zu beziehen zu 1. Fr. durch [468 **J. Enderli, Zürich.**

## Gedörrtes Obst:

**Pfirsiche,**
**Bordeaux Zwetschgen,**
**Bosnische Zwetschgen,**
**ausgesteinte Zwetschgen,**
**Kirschen,**
**Birnen,**
**saure und süße Aepfelschnitze**

430] empfiehlt **F. Gloor-Siebenmann.**

## Meerrettig-Syrup

von ALBERT MÜLLER.

**Amtlich geprüft! Aerztlich empfohlen!**

**Mit unfehlbarem Erfolge bei Erkältungen, hartnäckigem Husten, Heiserkeit, Keuchhusten, Katarrhen aller Art, Hals-, Brust-, Lungenleiden und mergigem Erbrechen. Allgemein beliebt, weil von Alt und Jung gern genommen.**

Allein ächt zu beziehen in Aarau bei **J. A. Bell** und **F. Gloor-Siebenmann,** ferner in den Apotheken: Zofingen Fischer-Hürsch; Baden: Kronenmayer; Rheinfelden Zollikofer; Muri Rueyp; Wohlen J. B. Müller; Olten Christen; Mellingen Apotheker Iten und Heim; Seengen Merz, Apotheker; Bremgarten beim Fabrikanten A. Müller. [4723

**Zu vermiethen:**

Ein freundliches **Logis** von 3 Zimmern mit Wassereinrichtung und Zubehörde. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes. [487

**Zu vermiethen:**

Auf künftigen 1. Mai ein **Logis** mit Stube, Nebenstube und Zubehör, Wasser in der Küche; in Nro. 79 Milchgasse. [489

## Große Auswahl in neuen und ältern Pianos

für **Kauf** und **Miethe** zu den billigsten Preisen.

**Reparaturen und Stimmen** besorgt prompt.

**Aarau.** **Ulr. Lutz,**
975] Graben Nro. 221.

## Gesucht

wird zum baldigen Eintritt ein ordentliches Dienstmädchen in Nro. 710 Zollrain. (512

**Zu vermiethen:**

Ein freundliches **Logis** von drei Zimmern, eingemachter Laube, nebst Zubehörde, an sonniger Lage, im zweiten Stock, auf 1. April. Bei der Expedition d. Bl. zu erfragen.

**Zu vermiethen:**

Ein möblirtes **Zimmer,** mit oder ohne **Kost,** in **Nr. 130.** [5248

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Mittwoch 8. Februar 1888. № 33. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75.

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage: 10 Cts.

### Der landwirthsch. Bezirksverein Brugg

versammelte sich am 29. Januar im kleinen Saale des Gasthofes zum „Rößli" in Brugg und siehe, auch dieser „kleine" Saal war für die Zahl der Theilnehmer an dieser „wider Erwarten" zahlreichen (!) Versammlung gerade groß genug!

Man weiß wirklich nicht, soll man lachen oder weinen, wenn man mitten im Winter, wo die oft in Anwendung gebrachte Ausrede „überhäufter Arbeit" leider dem Bauern nicht als Entschuldigung dienen kann, mitten in der Residenz des Bezirks Brugg, eine landwirthschaftliche Versammlung finden muß, die inklusive Präsident und Referent kaum dreißig Mann zählt! Kaum dreißig Mann aus einer Landwirthschaft treibenden Gegend, die ca. 17,200 Einwohner zählt, wovon fünf Sechstheile Bauern sind, die Interesse zeigen, sich über bestehende Mängel oder neuergründete Erwerbszweige der Landwirthschaft belehren zu lassen, event. wenn sich schließlich noch eine reelle Diskussion über den zu berathenden Gegenstand entspinnt, sich gegenseitig zu belehren! Soll man da sich über die Lethargie gewißer ganzer Dorfschaften verwundern, die konsequent jeder bezüglichen Belehrung und Verbesserung sich ferne halten und sich groß dünken, wenn sie sich in den alt hergebrachten Verhältnissen der Landwirthschaft in der Schwebe halten können, oder soll man die große Geduld der Vorstandsmitglieder des landwirthschaftlichen Bezirksvereins Brugg mehr bewundern, die trotzdem immer und unverzagt mit der ganzen Zähigkeit eines Bauern fortamten?!

Wir maßen uns nicht an, den Stab zu brechen über alle, diese Krankheitszeichen. Aber einen bemühenden Eindruck macht auf den Besucher der Versammlung des landwirthsch. Bezirksvereins Brugg der Umstand, daß er seit Jahren immer und immer dieselben Besucher findet! Zumeist alte graubärtige Männer, Gesichter, denen der Ernst des Lebens schon wiederholt seine Spuren hinterlassen! Höchst selten dagegen junge Landwirthe! Männer von 20 bis 30 Altersjahren nur in ganz geringer Zahl, deren Namen jeden Augenblick aufzuzählen möglich ist!

Woher kommt das? Hat der junge Landwirth im Bezirk Brugg kein Interesse, diese Versammlungen zu besuchen? — Glaubt er dabei absolut nichts zu gewinnen? — Fühlt er sich über den diesfalsigen Verhandlungen erhaben und glaubt er sie nicht mehr zu bedürfen? — Wenn dieses der Fall ist, dann finden wir den Grund eines landwirthschaftlichen Wanderlehrers begreiflich. Derselbe gab jüngst auf gestellte Anfrage: ob er einen Fachkurs zu leiten hier übernehmen würde? dem Frager zur Antwort: „Sorgt Ihr zuerst dafür, daß Ihr Jemand findet, der am Kurs Theil nimmt, daß Jemand sich belehren lassen will, an tüchtigen Belehrern wird's dann nicht fehlen! — Traurig aber wahr.

Die Illustration hiezu findet man in der Folge dann auch noch an einer gewissen Stelle im aargauischen Amtsblatt, die der Volkswitz die „papierene Kutsche" bezeichnet und leider in jüngster Zeit nur zu bevölkert ist und zur Genüge zeigt, wohin in der gegenwärtigen Zeit der Bauer kommt, wenn er nur gedankenlos über die „Erde hinein haut" und nicht rechnet. Genug hierüber, später mehr. Wir wollen über die Versammlung sprechen.

In seiner Einleitung gab der Präsident des Bezirksvereins ein kurzes Resüme über die Thätigkeit des Vereins im abgewichenen Jahr. Mit Genugthuung kann der Verein auf einen abgehaltenen Fachkurs zurück blicken, den Futterbaukurs in Villigen, der jetzt schon gute Früchte getragen. Charakteristisch ist auch hier, daß zu diesem von den HH. Dr. Stebler, Prof. der landw. Abtheilung des eidg. Polytechnikums Zürich, Dr. Hübscher vet. in Brugg, Oekonom Ad. Messerli im Bad Schinznach geleiteten Kurse sich nur 19 Theilnehmer gemeldet, von diesen neunzehn Angemeldeten aber die acht Jüngsten nach dem ersten Kurstage zurück blieben und nur elf Theilnehmer, zumeist Männer von 30 bis 50 Altersjahren auf der „Schulbank" ausharrten und den Kurs vollständig durchmachten.

Der für die heutige Versammlung bestellte Referent, Hr. Hans Werder, Lieut. von Birrenlauf, beweist in fließendem Vortrage, daß der Getreidebau in unserer Gegend zu sehr zurück gegangen sei, ja an verschiedenen Orten etwas vernachlässigt werde und konstatirt, daß derselbe bei rationellem Betriebe noch ein sehr lohnender Erwerbszweig der Landwirthschaft bilde, abgesehen davon, daß durch einen Kriegsfall die Schweiz bezüglich des Brodkonsums höchst ungünstig situirt würde, indem sich die Schweiz zu sehr auf den Import verlasse. Er weist nach, daß das hiesige Klima für Getreidebau ebenso geeignet sei, als für den Wiesenbau und wenn man hier von großer Konkurrenz spreche, dieser Kampf um's Dasein auch bei den andern Erwerbszweigen der Landwirthschaft, wie Viehzucht, Milchwirthschaft, Käseproduktion, Obst- und Weinbau vorwalte und den Bauern nur zur Erzielung von schönern und größern, konkurrenzfähigern Produkten anspornen müsse. Der vorsichtige, rechnende Landwirth wird nie alles auf eine Karte setzen! Er soll, wo immer die Situation es gestattet, nicht einzig und allein nur einen Erwerbszweig der Landwirthschaft pflegen. Ein bischen Tabakbau, Obstbau 2c. haben schon manchem Weinbauern in Fehljahren eine kräftige Stütze geliefert. Auch dem Getreidebau sollte größere Aufmerksamkeit geschenkt werden. Das Saatgut sollte besser, exakter, ist reinen, großen, keimfähigen Körner ausgewählt werden. Das geschieht am einfachsten beim Garbenbinden, daß man die schönsten, schwersten, größten Aehren ausliest und als Saatgut gesöndert aufbewahrt, wo keine Unkrautsamen sich hin verirren können. Er empfiehlt die Anpflanzung von Weizen, Roggen und Hafer vor derjenigen des Kornes. Auch sollte der Bauer sich mehr bemühen durch Züchtung von neuen Getreidesorten günstigere Resultate zu erzielen und durch Kreuzung neue schönere, erträglichere Sorten zu gewinnen, wie solches seit mehr als zwanzig Jahren von den Weizenzüchtern Vilmorin, Rimpau, Shireff, Beseler in Anderbek und Heine in Emmersleben auf den Markt bringen. Sodann empfiehlt der Referent eher eine englische Weizensorte als kontinentale Weizensorten genossenschaftlich zu beziehen.

Herr Landwirthschaftslehrer Hannemann benutzt die Diskussion, um dem Referenten sein klares Referat zu verdanken, denselben in seinen gemachten Ausführungen zu unterstützen und aus seinem reichen Wissen zu vervollständigen. Er findet, so wie hier der Getreidebau betrieben werde, könne es unbedingt nicht weiter gehen. Nur den Samen der Mutter Erde anzuvertrauen und dann die Hände in den Schooß legen, das erlauben unsere Verhältnisse nicht mehr, denn das Beste sei gerade für uns gut genug, wenn die Rentabilität nicht eine Illusion sein soll. Nicht nur die Quantität, auch die Qualität müsse berücksichtigt werden, so verlange es die Konkurrenz oder der Kampf um die Existenz; darum solle man sich zu Nutzen machen, was immer nur Nützliches geboten werde.

Auf dem Gebiete der Veredlung von vorhandenen, und Züchtung von neuen Getreidevarietäten sei schon viel gearbeitet worden, könne und solle aber hier zu Lande noch viel geschehen. Es bedarf nur der Auswahl der für bestimmte Verhältnisse passende Sorten im Verein mit der geeignetsten Kulturmethode, um erheblich mehr zu produziren und als Saatgut die höchsten Preise zu erzielen! Aber sorgfältige Sortirung der geernteten Körner, geeignete Kultur, lichterer Stand, Reinhaltung durch Behacken sind Grundbedingungen.

Die Diskussion wurde nicht weiter benutzt.

Auf die Publikation des Vorstandes, Anmeldung zur Theilnahme

a. an einem kantonalen Rebbaukurs in Baden und
b. Theilnahme an den Vorlesungen, welche der Verein schweizerischer Landwirthe in Zürich veranstaltet,

meldete sich Niemand!

Nachträglich haben wir vernommen, daß drei ältere Männer noch einzelne der besondere bezügl. Vorlesungen anzuhören wünschen und darum petitioniren, dann nicht gehalten zu sein, an allen Vorlesungen theilzunehmen, weil ihr großes Bauerngewerbe ihnen nicht gestatte, eine ganze Woche abwesend zu sein.

Schließlich schritt die Versammlung zur Wahl des Vorstandes für eine neue Amtsperiode und bestellte denselben aus den

Herren Werder, Sam., Bez.-Richter in Habsburg,
„ Messerli, Ad., Oekonom, Bad Schinznach,
„ Dr. Hübscher, vet., in Brugg,
„ Kern, Heinr., alt Großrath, Villigen,
„ Werder, Hans, Lieut., in Birrenlauf.

## Feuilleton.

### Die Tochter des Pelzhändlers.

Geschichtliche Novelle.

VI.

Nachdem der Wächterschlag, wie wir bereits gemeldet, ertönt war, fand Alice das Auskunftsmittel so einzig und so scharfsinnig, daß sie unwillkürlich unter Thränen lächeln mußte. Bei Frau Bazu kostete es schon weit mehr Ueberlegung, sie zum Anziehen des Bindfadens zu bewegen, und nur mit großer Mühe übernahm sie das Amt, als eine weitere Viertelstunde auf dem Thurme ertönte, den Wächterschlag erklingen zu lassen.

Frau Bazu beging aber auch ein weit größeres Unrecht, daß sie bei ihrem hohen Alter und ihrer ausgezeichneten Klugheit den Fehltritt und die Sünde, zu denen sich zwei Kinder auf Anstiften des verrätherischen und unverständigen Gottes Cupido verleiten ließen, begingen, durch ihre Gegenwart und Mitwirkung befördern half; während diese wenigstens zu ihrer Entschuldigung hatten, daß sie schon seit langer Zeit Herz und Seele gegen einander ausgetauscht und sich gegenseitig in ihrem Paradiese und im Angesichte Gottes das Versprechen abgelegt hatten, miteinander zu leben und zu sterben, und sich durch kein Unglück, das über sie kommen könnte, von diesem Versprechen abwendig machen lassen zu dürfen glaubten.

Denn am Ende, wenn man der Sache recht auf den Grund gehen wollte, war es mehr als bloßer Muthwille, mehr als ein Pagen- oder Schülerstreich, die Glocke so lügen zu lassen, so wohl überlegt und verrätherisch lügen, oder wenigstes auf den bloßen Zufall hin sprechen zu lassen, wenn man sie durch zwei Frauenhände mit lauter Stimme verkündigen ließ: „Ruhet unbesorgt, ihr Schläfer!" Trotz Alicens Zustimmung blieb Gehendrin nicht weniger der Wächter auf dem Kirchthurme; jeder Wächter aber ist denen, die ihn als solchen bestellt haben, mit Leib und Seele verpflichtet, das braucht wohl keiner weitern Erwähnung. Ein Wächter ist eine Schildwache, die großes Unheil, großes Mißgeschick herbeiführen kann, wenn sie den Posten verläßt, der ihr anvertraut ist! Wie sehr setzte aber Gehendrin in diesem Augenblicke diese heiligen Pflichten hintan, wie sehr gab er die ganze Stadt, das ganze umgebende Land allen Zufällen und Unglücksfällen preis! Statt ein mögliches Brandunglück abzuwehren, steckte er nicht vielmehr einen neuen Brand an, wenn er die Tochter Meister Teriers gegen den Willen ihres Vaters, der sie einem Andern bestimmt hat, absprenstig macht und ihr in dieser Nacht das Gelübde, ihm anzugehören, abpreßt? Wie leicht wäre es ihm gewesen, Alice zu dem zu bewegen, was dem mißlungen, der nächst Gott die größte Macht über sie hat, nachdem er einmal eingesehen, welche unvermeidliche Hindernisse seiner geheimen Liebe entgegen stehen! Oh! verdoppele immerhin deine Rosenkränze, die du schon gesprochen würde der, der gute Augen hat, im Schutze der Finsternis (Gott sei mit euch!), den bösen Geist umherschleichen sehen, lechzend nach Verderben, und voll Gier nach den drei Seelen, die er auf seinen Wegen wandeln sieht. Denkt daher schnell daran, daß eine dreifache Lüge, ein völliges Hintansetzen der heiligsten Pflichten, vollends in den nächsten Umgebungen des ehemals den Druiden (die in ihr die Gabe des Wahrsagens ausübten), nun aber der gottgebärenden Jungfrau, der Mutter des Heilandes, die voller Wahrheit und Rechtlichkeit ist, gewidmeten Gotteshauses die Rache des Himmels über euch hereinbrechen, ein rächendes Feuer selbst die heilige Cathedrale mit ihrem Thurme treffen könnte! —

Aber ich predige tauben Ohren! Ihre zarten Händchen, in Gehendrins verschlungen, um der Glockenschnur näher zu sein, weint Alice unaufhörlich und wiederholt ihrem Freunde, wie schwer es sei, sich dem Arme des Geliebten zu entziehen, wenn man sich ihm ein Mal hingegeben, aber auch, wie wenig, zuverlässig die Männer seien; Gehendrin dagegen versicherte ihr, daß seine Leidenschaft für sie keinem schnell verlodernden Brande gleiche, und daß die Liebe eines so verständigen, reizenden Mädchens, wie die ihrige, einen Jüngling in das Paradies versetzen heiße! Daß ihm, wenn ihm auch das Entzücken, sie durch die heiligen Bande einer keuschen Ehe verknüpft, die Seinige nennen zu dürfen, entzogen sei, doch daran genüge, sie in seiner Nähe sehen, ihre freundlichen Worte hören, die sanfte Berührung ihres Gewandes fühlen und ihren lieblichen, ambrosischen Hauch einathmen zu dürfen. Während dieses vorging, war vielleicht, mit Ausnahme von Alice, Gehendrin und Frau Bazu, im ganzen Lande von Chartres kein Auge mehr offen; im Kapitel lagen Dekan und Domherren im tiefsten Schlafe begraben, und wurden von den glückseligsten Träumen, als doppelte Präbenden, ein wenig mehr abgekürzten Gottesdiensten. u. dergleichen umgaukelt, und der Wächterruf versäumte nicht in gehörigen Zwischenräumen sein: „Ruhet unbesorgt, ihr Schläfer!" zu verkün-

## Umschau.

— Das deutsch-östreichische Bündniß — beziehungsweise dessen Publikation ist allgemein als eine Warnung für Rußland aufgefaßt worden. Die Rede Bismarks hat nun die Befürchtungen gestaut, als stehe Europa vor einem großen Kriege. Es ist nun beachtenswerth zu sehen, wie die Deutschen selbst sich zu den Erklärungen Bismarks stellen. Mit Jubel haben die Berliner den Kanzler vom Reichstage zu seiner Wohnung begleitet. Seine Rede hat auch auf solche Deutsche beruhigend gewirkt, die nicht gerade blinde Verehrer des Kanzlers sind. So schreibt die demokratische Frankfurter Zeitung u. A.:

„Daß eine Verschlechterung der allgemeinen Lage nicht eingetreten ist, ist an und für sich schon ein Trost; er wird verstärkt durch gewisse Anzeichen der Besserung, auf die der Reichskanzler hindeutet. Diese liegt offenbar in der Gestaltung unserer Beziehungen zu Frankreich. Fürst Bismark meinte, vor einem Jahr habe ein Krieg mit Frankreich gedroht; auf den friedliebenden Grevy sei indeß ein ebenfalls friedliebender Präsident gefolgt und auch die gegenwärtige französische Regierung sei dem Frieden günstig gestimmt. Wir können diese Aeußerungen nur mit Genugthuung konstatiren, sie beweisen, daß unser Verhältniß zu unserm westlichen Nachbar durchaus nicht so verzweifelt ist, als es vielfach hingestellt wird. Die unverkennbar wohlwollende Art, mit welcher der Reichskanzler der deutsch-französischen Beziehungen Erwähnung that, kann nur in beruhigendem Sinne wirken."

Daß Deutschland nach wie vor bestrebt sein wird, mit Rußland Freundschaft zu halten, ist zweifellos; aber da sich Rußland spröde zeigt, wird es, wie Bismark sagt, nicht hinter jenem herlaufen. Durch die russische Presse lasse sich Deutschland nicht zwingen, aber es werde Rußlands Wünsche betreffs Bulgariens beispielsweise beim Sultan gern unterstützen. In dieser Aeußerung, sowie in der ausdrücklichen Anerkennung des berechtigten russischen Einflusses auf Bulgarien liegt implicite die Erklärung, die Fürst Bismark im vorigen Jahre abgab, als er sagte, Bulgarien sei uns Hekuba und betonte, wir würden mit Rußland keine Händel haben, wenn wir nicht nach Bulgarien gehen und sie dort aufsuchen.

Das ist unseres Erachtens der wichtigste Punkt der großen Rede des Reichskanzlers. Denn wir dürfen nach diesen Ausführungen annehmen, daß Deutschland nicht in die Lage kommt, Bulgariens wegen Krieg zu führen; daß Oesterreich also, wenn es dem Einmarsch der Russen in Bulgarien mit Waffengewalt entgegentreten sollte, das auf eigene Rechnung und Gefahr thun wird."

So das deutsche Blatt. Die übrigen Sterblichen werden dies glauben müssen und sich über die diplomatischen Knalleffekte wundern, mit welchen man eine gespannte Situation in der Schwebe erhält. Nun wird wohl der Ferdinand in Bulgarien ernstlich an's Zügeln denken müssen. —

— Ueber den Zustand der russischen Truppen an der polnischen Grenze — schreibt die „Nation" nach dem Bericht eines beim russischen Grenzkordon stationirten Offiziers Folgendes: „Für die Unterbringung der Pferde muß man vielfach vorlieb nehmen mit Schweine- und Hühnerställen, wo es so enge, dunkel und dumpf ist, daß sie sich die Hüften abstoßen und fortwährend an Augenkrankheiten leiden. Dabei sind die Wohnungen für die Mannschaften mitten unter der Familie des Quartiergebers und Seite an Seite mit Ferkeln und Federvieh noch mangelhafter, so daß die meisten Leute, um sich vor Ungeziefer zu retten, im Stall bei den Pferden auf Streu schlafen, was auch nicht gesund ist. Drei Mal am Tage muß der Mann eine achtel Meile hin und zurück nach Futter gehen, oft im tiefsten Schmutze und bei jedem Wetter, so daß er einen großen Theil des Tages zur Reinigung seiner Sachen braucht oder in einem Aufzug umhergeht, der eher an alles andere als an einen Soldaten erinnert. Nur die außerordentliche Geschicklichkeit und Ausdauer unserer Leute in allen Handarbeiten und Reparaturen macht es möglich, daß sich Stiefel, Uniform und Armatur bei Besichtigung in einem vorschriftsmäßigen Zustande befinden. Der übrige Dienst leidet aber schwer unter diesen Einflüssen und dann kommen bei der erschwerten Kontrole noch die Verführung zum Trinken und eine unausrottbare Syphilis hinzu. Die Kriegstüchtigkeit und Ausbildung, welche bei der jetzigen kurzen Dienstzeit eine so intensive sein muß, befördert er aber sicher nicht. Alle Vorschriften und Reglements sind, so lange diese Zustände andauern, in den Wind gesprochen."

---

den, als ob der Wächter Gehendrin auch an noch etwas Anderes, als an die „Rose von Chartres" hätte denken können.

So weit ging Alles gut; aber plötzlich kam unvermuthet ein Gewitter herangezogen, ein furchtbares Gewitter, ein Gewitter, das unsere Verliebte bisher in ihr Vertrauen zu ziehen versäumt hatten; ein Gewitter, das einmal, dem Willen Gottes gemäß, aus den Wolken hervorgebrochen, nicht gewohnt ist, sich aus einem andern Grunde darum zu kümmern, was zu seinen Füßen vorgeht, als um Alles mit sich fortzureißen.

## Eidgenossenschaft.

— Bundesstadt. Der Bundesrath hat heute verschiedene Beamtenwahlen besprochen, ferner die Aufnahme der Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn betr. Abschluß eines Handelsvertrags beschlossen.

## Kantonales.

— Aarau. Aus den Verhandlungen des Gemeinderathes vom 3. Februar 1888.

Herr Theodor Bieber-Niggli, Fabrikant, von Stüßligen, Kts. Solothurn, bewirbt sich mit Zuschrift vom 14. Januar l. J. um die Aufnahme seiner Person und Familie (Ehefrau und zwei Kinder Ida Olga geb. 1877 und Alfred Hermann geb. 1878) ins hiesige Bürgerrecht.

Es wird gestützt auf § 1 des Reglementes für die Bürgeraufnahmen vom 21. Januar 1886 beschlossen: Der Obgenannte sei mit seiner Familie gegen Entrichtung einer Einkaufsgebühr von Fr. 1250 in's Ortsbürgerrecht von Aarau aufzunehmen.

— Kantonsschulkosthaus. Vor einiger Zeit brachten wir die ganz begründete Nachricht, es sei oder werde die Feersche Fabrik geradüber vom Bahnhof als Kosthaus für Kantonsschüler erworben. Das hiesige Tagblatt mußte sich beeilen, die Nachricht als verfrüht darzustellen. Da uns seit langen Jahren das Projekt ebenfalls nicht unbekannt war, fanden wir keinen Grund, dessen anscheinende Reife nicht kund zu geben. In der „N. Z. Z." und im „Tagblatt" wird dasselbe nun einläßlich ventilirt und zu unserm Vergnügen mit einer hübschen demokratischen Folie hinterlegt. Die Demokratie des Aargaus wird sich nur freuen können, wenn sie dereinst aus der Kantonsschule tüchtig rekrutirt werden wird. So zeitgemäß also die endliche Ausführung des Kosthausgedankens ist, so wird sich bei derselben doch noch die auch früher schon ins Auge gefaßte Frage aufwerfen lassen, ob es nicht am Platze wäre, mit der Stadt Aarau in Betreff der Abtretung des Kantonsschulgebäudes für ein Kosthaus zu traktiren. Es ist ja kein Geheimniß, daß das Kantonsschulgebäude seinem Zwecke nicht entspricht und stetsfort diesbezüglich an die Stadt vermehrte Anforderungen gestellt werden müssen, so daß diese einem endlichen Neubau nicht wird ausweichen können. Zu andern Zwecken, als dem für gewöhnliche Zimmereinrichtung wird dasselbe ebenfalls wenig taugen, und erscheint daher die Sache aus diesem Grunde diskussionsfähig.

— Landwirthschafl. Gesellschaft. Die Redaktion der landwirthschaftl. Mittheilungen wird von den Lehrern der landwirthschaftlichen Schule in Brugg übernommen. —

— (Korresp.) Die aarg. Kulturgesellschaft wird nach Beschluß des Centralvorstandes ihre diesjährige Kantonalversammlung gegen Ende Frühjahr in Kulm abhalten. Diese gemeinnützige Tagsatzung verspricht — wenn der europäische Friede gesichert bleibt — recht inhaltsvoll und interessant zu werden. Als Traktanden hat der kantonale Vorstand den Bezirksvorständen bezeichnet: 1) Generalbericht über den Stand und die Thätigkeit sämmtlicher Bezirksgesellschaften in den letzten 1½ Jahren. Berichterstatter Hr. Pfarrer Döbeli in Muri. 2) Die richtigste Verwendung der aus den eidg. Alkoholeinnahmen den Kantonen zur Verfügung gestellten 10% für die Bekämpfung der Trunksucht und ihrer Folgen. Referent Hr. Oberstl. Siegfried-Leupold in Zofingen. 3) Als weiterer Sprecher wird unser fleißige Kantonsstatistiker Hr. Näf in Aarau in die Reihe rücken und laut seiner sehr verdankenswerthen Offerte über die Resultate seiner neuesten Armenstatistik referiren.

Wir sehen, es wird dem Kantonaltag nicht an Stoff fehlen und die soziale Wohlfahrt unseres Kantons stellt der Thätigkeit der Kulturgesellschaft immer wieder neue Aufgaben. Mögen auch die vorliegenden zu dessen Wohl erledigt werden!

— (Corr.) Im „Zofinger Tagbl." wird die Anregung gemacht, im Großen Rathe ein Buch aufzulegen, welches zur Aufnahme von Anträgen und Ansichtsäußerungen solcher Rathsglieder dienen soll, die im Sprechen nicht bewandert sind. Diese Anregung ist gut gemeint, aber nicht durchführbar und zudem ist sie um so weniger nothwendig, als ja ein nicht geübter Redner sich weitläufige Notizen machen, ja die Rede sogar ablesen kann. Trotzdem möchten wir die Anregung nicht einfach begraben, wie es das „Aarg. Tagbl." thut. Denn sie verweist uns auf einen wunden Fleck, welcher so viel wie möglich beseitigt werden sollte. Die Betheilung an den Berathungen im Großen Rathe ist eine zu einseitige. Immerhin muß anerkannt werden, daß gegen frühere Jahre eine bedeutende Besserung eingetreten ist. Wie wurde da ein „Mittelmannli" von gewisser Seite heruntergedonnert, wenn es eine selbständige Ansicht vertreten wollte. Und nach dem Donnerwetter im Saal kam der Regen d. h. Spott und das Gelächter beim Mittagstisch. So verging es dem „Mittelmannli", das Wort zu verlangen und Andere dachten, es sei gescheidter zu schweigen. Dies ist nun, wie gesagt, besser geworden und ich glaube, der oder die Donnerer würden heute nicht mehr so ungestraft „das Kapitel lesen", wie es vor 6 oder 8 Jahren noch geschehen. Aber immer ist noch ein Rest geblieben. Je mehr nun nicht blos staatsrechtliche Fragen von den staatlichen Behörden behandelt werden müssen, sondern wirthschaftliche und soziale, desto mehr wäre es wünschenswerth, die Vertreter der ländlichen Kreise auch zu hören. Und man wird sie gerne hören, auch wenn sie keine Staatsrede halten.

Die Anregung im „Zof. Tagbl." hat uns diesen Bemerkungen veranlaßt und es wäre sehr zu begrüßen, wenn dieselben Nachachtung finden würden.

Ueber die von Herrn Redaktor Müri aufgeworfene Frage kann man allerdings verschiedener Meinung sein. Als eine Lebensfrage betrachten auch wir sie nicht, möchten aber bemerken, daß nicht nur ländliche Volksvertreter zu den Stummen von Portici gehören, sondern daß auch andere, sehr serieuse Herren dem Sprichworte huldigen: Reden ist Silber, Schweigen ist — Gold! — Es sollte eben jeder Volksvertreter vor seiner Wahl eine Art Examen machen und zeigen, ob er überhaupt im Stande sei, nicht nur mitzustimmen, sondern auch mitzurathen; dann würde manche Nullität an's Tageslicht treten. Die Red.

— In Auw hat aus lauter Verdruß ein gewisser Kasp. Müller seinem Bruder die Dreschmaschine angezündet, wobei Säge- und Dreschmaschinegebäude (zu 9800 Fr. versichert) zu Grunde gingen

— Schöftland. Anfangs letzter Woche schon haben wir in Schöftland so nebenbei vernommen, dortige Bürger hätten an den Polizeihauptmann Fischer in Zürich eine Sympathieadresse gerichtet. Da wir nichts Außerordentliches in diesem Akte der Aeußerung eines rein patriotischen Gefühles erblickten, unterließen wir, hievon der Welt Kunde zu geben, da tausend und tausend Bürger der Schweiz gerade so denken, wie die Mannen von Schöftland. —

— Brugg, den 6. Febr. Der Wahlausschuß des Großen Rathes hat zur Vorbehandlung der vom Regierungsrath angekündigten Vorlage betr. Erstellung eines Kosthauses für Kantonsschüler in Aarau folgende Kommission bestellt:

Hr. Zisler, Fürsprech von Wohlen.
„ Bächli, Ingenieur von Buchs.
„ Dr. Bruggisser von Wohlen.
„ Heuberger, Fürsprech von Brugg.
„ Jäger, Joseph in Baden.
„ Strähl, G. A. von Zofingen.
„ Villiger, Fürsprech in Lenzburg.

— Baden. Gegen das Stauwehrprojekt für die Benutzung der Limmat zur Gewinnung von elektrischer Kraft seien binnen gesetzlicher Eingabefrist 22 Einsprachen eingegangen. Die anstoßenden Gemeinden und alle Etablissements bis zum Stroppel bei Turgi hätten Verwahrungen eingelegt.

— Die Kadettenkommission von Baden will für das Kadettenkorps bequeme und billigere Blousen aus Offiziersblousentuch angeschafft wissen. —

— In Oberrohrdorf findet Ende April ein 8tägiger Kursus in der Bienenzucht statt. Als Kursleiter figurirt einer der ersten Bienenzüchter der Schweiz, Hr. Theiler aus Zug.

— Die Käsereigesellschaft Oberehrendingen hat ihre Sommermilch an Hrn. E. Welti zum Preis von Fr. 5. 50 und die Wintermilch Fr. 5. 40 verkauft.

— Die Gemeinde Schneisingen zeichnet an das Wehnthalbahnprojekt 5000 Fr.

— Oberendingen. (Korresp.) Hier bedauert man allgemein den Rücktritt der Lehrerin Frl. Lerch.

— Zurzach. (Korresp.) Ihr Zurzacher Correspondent scheint Sie diesmal im Stich gelassen zu haben, sonst würde er Ihnen ohne Zweifel mitgetheilt haben, daß letzter Tage auf Einladung des Hrn. Gerichtspräsidenten Urspring hin eine Versammlung von Männern aus allen Kreisen des Bezirk Zurzach dahier stattgefunden hat zum Zweck, die früher eingeschlafene Kulturgesellschaft wieder in's Leben zu rufen. Nachdem der Hr. Vorsitzende in schneidigem Vortrage die Zwecke und Ziele dieser Gesellschaft erörtert und namentlich betont hatte, daß nur zwei Bezirke im Kanton noch seien, wo noch keine derartigen Gesellschaften wirken, wurde die Anregung von allen Anwesenden lebhaft begrüßt und sofort zur Organisation der Gesellschaft geschritten. Als Vorstandspräsident wurde einstimmig gewählt Hr. Gerichtspräsident Urspring, unter dessen tüchtiger Leitung ein gedeihliches Wirken und Streben zu erwarten ist.

— Zurzach. (Corresp.) Die Fastnacht treibt hier wenig Blüthen. Kein Umzug, keine Fastnachtsliteratur und daher auch keine „politischen Reminiszenzen eines Culturiers an der Linth." Einzig der Maskenball am Sonntag im Ochsen dahier „beschäftigt" rührige Frauenhände und schärft die Gedanken zu — Intriguen.

Der Männerchor „Alpenrösli" wird nächsten Sonntag im Schulhause in Kaiserstuhl konzertiren Dieser Verein hat es von jeher verstanden, nur Volksthümliches zu seinen Konzerten zu wählen und damit sowohl, als durch richtigen Vortrag die Gunst des Publikums erworben. Da die Kaiserstuhler selbst durch die Krankheit

des Hrn. Fortbildungslehrer Staubli verhindert sind, auf den „Brettern, welche die Welt bedeuten" zu erscheinen, wird ihnen der Besuch gewiß willkommen sein.

**Zürich.**

— Eine demokratische Versammlung in Winterthur nahm nach einem Referat des Hrn. Redaktor Locher einstimmig eine Resolution an, nach welcher bei den Bundesbehörden ein Gesetz zur Abwehr der Polizeispitzel angeregt werden soll.

**Basel.**

— Die Regierung von Basel regt bei denjenigen Kantonen, welche Universitäten oder Akademien besitzen, ein Kollektivgesuch um eidgenössische Subvention der Hochschulen an. –

**Solothurn.**

— In Dornach-Brugg kam es anläßlich der Bezirksbeamtenwahlen zu einer förmlichen Schlacht zwischen den Ultramontanen und Liberalen. Die Parteien schlugen sich mit Lattenstücken. Die siegreichen Ultramontanen wollten mit der Gemeindekanone schießen. Die Freisinnigen hatten dagegen protestirt. Schießen und eine dem unterlegenen Gerichtspräsidenten Altermatt zugedachte Katzenmusik blieben aus, nicht aber verschiedene Beulen und Denkzeichen der Lattenstücke.

**Freiburg.**

— Die Freiburger Regierung ist wirklich aus Schlaubergern zusammengesetzt. Bekanntlich hat dieselbe ohne weitere Kompetenzeinholung dem Papst ein Geschenk im Werthe von 10,000 Fr. gemacht. Der heilige Vater aber soll nicht so gar erbaut von dieser Gabe sein. Sie besteht nämlich in 37 Bänden der Kirchengeschichte von Baronius, welche in der Bibliothek des Vatikans natürlich schon längst existirt. Die katholische Buchdruckerei in Freiburg, welche von der Regierung sehr protegirt wird, besitzt nun einen ziemlichen Stock dieser unverkäuflich gewordenen Kirchengeschichte. Indem nun die Regierung dem heiligen Vater ein Geschenk in dieser Form zukommen ließ, unterstützte sie die ihr ergebene Druckerei in ausgiebiger Weise — auf Kosten des Freiburger Steuerzahlers und einigermaßen auch des Papstes, der das Geschenk gewiß in klingender Münze vorgezogen hätte.

— In Murten herrsche große Entrüstung wegen dem ein gegangenen Waffenplatz.

## Neueres & Telegramme.

Berlin, 7. Februar. Die Berliner Zeitungen heben den überwältigenden Eindruck der Rede Bismarks hervor, sowie die Einmüthigkeit des Reichstages, mit welcher derselbe den Vorlagen zustimmte. Sie erblicken in der Rede die beste Friedensversicherung

Paris, 7. Febr. Das „Journal des Debats" betrachtet die Rede Bismarks im Ganzen als friedlich, doch lasse sie noch viele Fragen zweifelhaft. — Die meisten Blätter sind der Ansicht, die Rede habe einen friedlichern Anschein, als die Wirklichkeit; sie stellen die Worte des Kanzlers und seine Thaten einander gegenüber, nämlich die Militäranleihe und die Vermehrung der Armee.

Petersburg, 7. Febr. Die „Neue Zeit" begrüßt die Rede Bismarks sehr sympathisch!

Redaktion: **J. J. Spühler.**

**Marktbericht von Langenthal** vom 7. Februar.

| 1888. | Fr. Ct.—Fr. Ct. |
|---|---|
| Erdäpfel galten per 100 Kilo | 0. 00—00. 00 |
| Aepfel per 20 Liter | 0. 60—00. 00 |
| Birnen „ „ „ | 0. 00—00. 00 |
| Kabis und Köhli per Kopf | 0. 00—00. 00 |
| Bauernanken in Ballen per Kilo | 2. 30—02. 60 |
| Vorbruchanken in Partp. per Kilo | 2. 20—02. 30 |
| Eier per Stück | 7—00. 08 |
| Fette Kälber, prima Waare per Kilo | 0. 90—01. 00 |
| Fette Kälber | 0. 78—88. 00 |
| Saugkälber per Stück | 7. 00—17. 00 |
| Fette Schweine per Kilo | 0. 86—01. 00 |
| Faselschweine per Stück | 12. 00—56. 00 |
| Fette Schafe per Kilo | 0. 50—00. 60 |
| Rindfleisch gilt per Kilo | 0. 80—01. 00 |
| Schweinefleisch „ „ | 1. 30—01. 40 |
| Schaffleisch „ „ | 1. 20—01. 40 |
| Kalbfleisch „ „ | 1. 60—00. 00 |
| Speck „ „ | 1. 60—01. 80 |

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau.**

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 Febr. | Beobachtungszeit | Thermometer Celsius | Barometerstand i. mm Aesel. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Hygrom. relat. Feuchtigk. | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 7. | Mittgs. 1 U. | +4,4 | 732,5 | 767,4 | W. | 56 | bewölkt |
| 7. | Abends 9 „ | +1,8 | 731,3 | 766,1 | NW. | 88 | l. Regen |
| 8. | Morg. 7 „ | +1,0 | 728,2 | 763,6 | W. | 90 | „ |

Beobachtung um 7 Uhr früh;
Maximum +4,8 C.° Minimum +0,5°
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh 13,9 mm.

**Pariser Observatorium** vom 7. Febr. 1888.
Wahrscheinlich Nordwind, neblig und normale Temperatur.

**Zürcher Witterungsaussichten** vom 8. Februar.
Keine wesentliche Aenderung im Witterungscharakter.

## Vereinschronik.

**Sängerbund.**
Heute Abend 8¼ Uhr **Probe.** [541


**Gasthof z. Rößli.**
Heute [524
Filet de lièvre à la crême.

**Schönes Kalbfleisch, junges Schaffleisch, frische Kalbsfüße, Kuttlen, Kalbskröse, gekocht,**
per Pfund à 20 Cts.
empfiehlt
543] **Adolf Gamper,** Metzger.

**Günstige Gelegenheit.**
**Liquidation von ca. 20**
*Plüsch-*
**Ameublements**
bedeutend unter dem **Selbstkostenpreis**
**J. Mäder,** Möbel-Geschäft,
Niederdorfstraße Nr. 91,
539] **Zürich.** (H-528-Z)

**Lehrlings-Gesuch.**
Wo ein intelligenter Knabe den **Coiffeur-Beruf** gründlich, auch in seinen Nebenzweigen, erlernen und auf Ostern eintreten kann, sagt die Exped. d. Bltt. [540

**Das Placierungs-Büreau Central Lausanne** verlangt zum sofortigen Eintritt mehrere **Landknechte,** welche melken und mähen können, im Alter von 16—24 Jahren. Ferner gut empfohlene **Mädchen** zur Aushülfe in der Haushaltung. Ohne Beilegen einer 10 Ct. Marke wird keine Antwort ertheilt. [545

**Zu vermiethen:**
**Ein Laden**
mit Hinterzimmer und Wohnung, beziehbar auf Ende Mai; an der Bahnhofstraße Nr. 647. [544

**Zu vermiethen**
auf Anfang April ein freundliches **Logis** mit Stube, Nebenstube und Mittelzimmer sammt Zubehör und Wassereinrichtung. Zu erfragen bei der Exped. d. Bltt. [535

**Zu vermiethen:**
Ein freundliches **Logis** von 3 Zimmern mit Wassereinrichtung und Zubehörde. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes. [487

**Gesucht** wird zum baldigen Eintritt ein ordentliches Dienstmädchen in Nro. 710 Zollrain. (512

**Geschäfts-Empfehlung.**
P. P.
Die Unterzeichnete hat im Plainpied ihres elterlichen Hauses **Nro. 67 an der Pelzgasse dahier** (vormals **Modengeschäft der Frl. Amalie Gottschalk** mit heute ein
**Modisten-Geschäft**
eröffnet und empfiehlt sich den geehrten Damen von Aarau und Umgebung für Neuanfertigung, Umänderung & Reparatur sowohl als zur gefl. Abnahme aller in ihr Fach einschlagenden Artikel bestens unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung.
Nebenbei hält Unterzeichnete ein Verkaufsdepot in farbigen
**Herren- und Knaben-Hemden,**
alles schöne und solide Waare bei niedern Preisen.
Geneigtem Zuspruch entgegensehend, zeichne
Achtungsvollst ergeben
**Aarau,** den 7. Februar 1888.
**Marie Füs,** Modistin.

**La Suisse.**
**Lebens-Versicherungs-Gesellschaft,**
**gegründet im Jahr 1858, Gesellschaftssitz Lausanne.**
Versicherungen im Todesfalle, Versicherungen im Lebens- und Todesfall Kinder-Aussteuerversicherungen, Leibrenten.
**Neue Combination:** Gegen die einfache Verzichtleistung auf den Gewinnantheil, erhalten die Versicherten **ohne Prämienerhöhung** eine Unfall-Versicherungs-Police. (H-747-L) [359
Für weitere Auskunft, Prospekte u. s. w. beliebe man sich zu wenden an Herrn **Wirth-Herzog** in Aarau, Hauptagent für den Kanton und dessen Agenten.

**Holzsteigerung**
am **Donnerstag den 16. Februar 1888,** Vormittags 10 Uhr, im Staatswald Wittnauer Homberg-Erhalde und Ebene aus Durchforstungen über: 23 Stück Bauholz mit 11,39m³, 45 Gerüststangen 6,74m³, 200 Halbstangen; 1 Ster Tannenholz und 1225 Wellen.
**Rheinfelden,** 7. Februar 1888.
538] Der Kreisförster: **Fr. Salathe.**

**VAN HOUTEN'S** reiner
ist anerkannt
der beste } und im Gebrauch **CACAO**
der billigste
½ Kilogr. genügt für 100 Tassen Chocolade.
Zu haben in Aarau bei Jakob Rohr, Handlung; E. Wassmer zum Adler; Gloor-Siebenmann; Apothekor C. Keusch, Jmhofs Nachfolger; R. Eggen; G. Angst,

**WOLL-REGIME.**
Grösster Schutz gegen Kälte u. Hitze sind:
**Jenger's** allein echte
**Normal-Unterkleider.**
Prämiirt mit 4 goldenen Medaillen.
Illustrirte Kataloge gratis.
Fabrik-Niederlage bei: **E. Hemmeler-Türler, Aarau.**

**Eismaschinen**
ganz neuer Construction
**(System Windhausen)**
O. F. bauen
Escher Wyss & Cie., Zürich.
Dessgleichen **Kühleinrichtungen** für Keller und alle sonstigen Zwecke. Das System Windhausen hat den besondern Vortheil, nachdem es mit Ausschluss aller schädlichen und durch Ausdünstungen lästigen Säuren nur auf der Anwendung von Kohlensäure beruht, in jeder Lokalität angewendet werden zu können und nicht die nachtheiligen Einflüsse anderer Systeme weder auf die Fabrikation noch auf die Gesundheit des Personales zu üben.
Eine **Maschine von 300 Kilogramm** Eisproduction in der Stunde kann jederzeit **im Betriebe** besichtigt werden.
Interessenten wollen sich zur Besichtigung an das Centralbureau von (5268
**Escher Wyss & Cie.** wenden.

**Zu verkaufen:**
1 älteres **Ordonnanz-Reitzeug** mit allem Zubehör;
1 tannene **Bettstelle;**
1 **Uhrenkasten;**
in Nr. 1039, II. Stock Bachstraße. [518

Es finden einige
**gewandte Färber**
dauernde Arbeit in der
519] **Wydler'schen Färberei.**

**Gesucht.**
In der mechanischen Strickerei von **Schatzmann His & Co. in Murgenthal** finden 20 junge, tüchtige **Arbeiterinnen** bei gutem Lohne dauernde Beschäftigung. Das Stricken und Nähen wird angelehrt. Billige **Kostplätze** leicht erhältlich. [470

Ein junger Herr wünscht
**Kost und Logis**
in einem Privathause. Offerten mit Preisangabe unter Chiffre A. Z. Nr. 10 an die Exped. d. Bltt. [524



# Kurhaus Baden.

Den 9. Februar 1888

# Grosser Masken-Ball

**mit neapolitanisch-vesuvianischem Ballet und anderen humoristischen Einfällen nach alten bewährten Badener Patent-Erfindungen.**

Ballmusik: Vollständiges Tonhalle Orchester Muth
unter persönlicher Leitung.

**Reservirter Platz à Fr. 1. 50.**
**Gallerie . . . . „ „ — 70.**
sind bei Herrn Schnebli, Conditor und Herrn Grüter, Papeterie, sowie bei Unterzeichnetem zu beziehen.

**Tanzkarten à Fr. 2. 50.**
**Speisekarten „ 2. 50.**

Um recht zahlreichen Besuch bittet

(532
**Rob. Riese.**



---

**Kleine weiße Landbohnen**
weichkochend und schmackhaft,
**Erbsen,**
**Reis in versch. Qualitäten,**
**Kernengries Marseillaner,**
**Habergrütz, Haberkernen,**
**Aepfelschnitze,**
**Amerik. Kaiseräpfel**
z. Compote sehr geeignet,
**Zwetschgen, Bosnier**
empfiehlt bei schönster Qualität zu billigsten Preisen
533] **E. Maurer** z. Kreuz.

---

Ein anständiger Herr, gesetzten Alters, welcher die **mechanische Stuhlfabrikation** gründlich versteht, längere Zeit als **Monteur** beschäftigt war, jetzt in dem größten Geschäft **Londons** thätig, erfahren in jeder Hinsicht, sucht gestützt auf prima Zeugnisse und Kenntnissen Stellung als **Werkführer, Meister** oder **Aufseher.** Offerten unter Chiffre C 483 c Z an die Annoncen-Expedition
**Haasenstein & Vogler**
529] **in Zürich.**

---

☞ Eine **Tochter,** welche **Zither-Unterricht** ertheilt, wünscht noch einige Schülerinnen anzunehmen. Auskunft ertheilt Frau **Bärnlin,** Gewerbehalle. [534

---

A Clarens une dame habitant une jolie campagne recevrait en pension quelques dames et demoiselles. On pourrait aussi recevoir dans la maison, des leçons de français et de musique.

Références à Clarens: M. M. les pasteurs Herzog & Hoffmann. Références à Buchs: M. Hermann Gysi. 419

---

**Gichtringe** à Fr. 1. 50,
**Migrainestifte** à 80 Ct. [448
empfiehlt **J. Sommerhalder.**

---

**D. H. Custer in Aarau.**
Fabrik und Lager der Artikel für
**Weinhändler, Küfermeister,**
5307] **Bierbrauer.** (A-106-Q)

---

**Die Aarauer Chronik**
(elegant gebunden, mit Bildern) erlasse, um damit zu räumen statt 3 Fr. à Fr. **1.**
363] **F. G. Martin.**

---

**Kranken,**
welche an **Magen- und Darmleiden, Bandwurm, Lungen-, Kehlkopf- und Herzkrankheiten, Schwindsucht, Unterleibskrankheiten, Blasenleiden, Hautkrankheiten, Drüsenleiden, Kropf, Augen-, Ohren- u. Nasenleiden, Gicht Rheumatismus, Rückenmarks- und Nervenleiden, Frauenkrankheiten, Bleichsucht** leiden, ist das Schriftchen:
**Behandlung und Heilung**
von **Krankheiten**
**ein Rathgeber für alle Leidende**
zu empfehlen. Kostenlos zu beziehen durch die Buchhandlungen von **A Niederhäuser** in **Grenchen** und **L. Magg** in **Kreuzlingen** [530

---

**H. Bernheim** in **Delsberg** (Bern) versendet franco gegen Nachnahme nicht unter 6 Pfund, gereinigte **Bett-Federn,** das Pfund 0. 75 Rp., vorzügliche Qualität Fr. 1. 50, **Halbflaum** Fr. 2. —, **Flaum** Fr. 2. 50, ganz guter **Flaum** Fr. 3. — Nichtconvenirendes wird franko gegen Nachnahme zurückgenommen. [5009

---



Der alljährliche grosse (536

# Haupt-Masken-Ball



findet
**Fastnachtdienstag den 14. Februar in Baden**
**im Gasthof z. Linde statt.**
**Entreé** in den Saal **2 Fr., — Ballessen Fr. 2. 50.**
**Anfang Abends 8 Uhr.**
Höfliche Einladung
**Gotthard Schmid** z. Linde.

---

**Schuppenpommade.**
Garantirtes Mittel zur Vertreibung der Schuppen und das Ausfallen der Haare verhindert. Nebstdem empfehle meine Spezialität von **Quinin-Wasser, Benedikttiner-Mundwasser und -Pulver,** ächtes **Quinquinaöl, kölnisch Wasser, Vinaigre de Bülly, Alcool de Menthe de Rieqlés** und **Blumenmilch** für Vertreibung der Sommersprossen u. unreiner Haut, 2c. empfiehlt [1556
**Ch. Hagenbuch,** Coiffeur.

---

**Institut Delessert**
zur Erlernung der **französischen, englischen, italienischen und spanischen Sprache.**
In diesem Institut, 1864 gegründet, erlernt man in **einem Jahr** 3 Sprachen, und die es wünschen, werden hauptsächlich vorbereitet um später eine Stelle als Correspondent oder Sekretär zu besetzen.
Für Referenzen und Prospektus in allen Theilen Europas wende man sich an Mr. **Delessert, Schloß Lucens, Waadt.** (O-1861-L) [528

---

**Die Gewerbehalle in Aarau**
ist wieder auf's Beste in geschmackvoller und solider Arbeit assortirt, als in
**Schreiner-, Drechsler-, Tapezierer-, Spengler-, Schlosser-,**
**Kupferschmied- und Bürstenbinder-Arbeiten,**
sowie auch **aufgerüstete Betten** zu verschiedenen Preisen.
Nicht Vorräthiges wird prompt und billigst besorgt. [331

---

*Allgemeine*
**Spiegelglas-Versicherungs-Gesellschaft**
**in Mannheim,**
gegründet im Jahre **1863.**

Die Gesellschaft versichert unter vortheilhaftesten Bedingungen zu **billigen festen** Prämien **Spiegelscheiben, Spiegel, Doppelglasscheiben,** desinirte und farbige **Scheiben** in Geschäftshäusern und Privatgebäuden gegen Bruchschaden jeder Art, namentlich auch verursacht durch **Sturm, Hagelschlag, Unvorsichtigkeit** des **Versicherten** oder Unvorsichtigkeit oder Böswilligkeit anderer Personen.
Schadenregulierung in kürzester Frist.
Zur Ertheilung weiterer Auskunft und Entgegennahme von Versicherungsanträgen empfiehlt sich
**Der Hauptagent für den Kanton Aargau**
227 **Ch. Hagenbuch,** Coiffeur in Aarau.

---

**Bayrische Bierhalle**
**z. alten Post:**
**Fortwährend Franziskaner Bräu.**
☞ Für Tit. Gesellschaften, Vereine, Vorstandssitzungen ist im ersten Stock ein geräumiges Lokal eingerichtet. ☜ [94

---

**Restaurant „Bahnhof"**
**Neu-Solothurn.**
Den Herren Reisenden zur höfl. Nachricht, dass in meinem Restaurant bei den Morgenzügen stets das Frühstück, Kaffee oder Mehlsuppe, zu haben ist.
Jederzeit **Diner à la carte.** — Reelle Weine, aufmerksame Bedienung. — Fuhrwerke zur Disposition. — Telephon.
Es empfiehlt sich bestens (3440
**Xaver Binder,** Restaurateur.

---

**Gicht-, Rheumatismus-,**
**Hexenschuss-Pflaster.**
Aerztlich empfohlen, schnell u. sicher wirkend bei Gicht, Hexenschuss, Rückenschmerz, überhaupt rheumatischen Schmerzen u. Gliederreissen. Preis pr. Blechdose Fr. 1.25.
**Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke.**
Apotheker **H. Scholtanus, Flensburg.**
Gen.-Dép. f. d. Schweiz: Apoth. Hartmann in Steckborn.
Seifert, Unterstrasse, Apoth. Weidmüller.

Dépôts. *In Aarau: Apoth. Keusch. Baden: Apoth. Kronmayer. — Wohlen: Apoth. Müller. — Mellingen: Ap. Heim, Apoth. Iten. — Seengen: Ap. Merz. — Sins: Apoth. Bunge — Zofingen: Apoth. Fischer-Hürsch, Zürich: Apoth. Baumann in Winterthur, Ap. Bonmer z. Zähringer, Ap. Härlin, Bahnhofstr. — Apoth. Dr. Centralapotheke.* (1197

---

**Schilf-Bretter**
**System Girandi**
**sind stets vorräthig in Prima Qualität bei E. Girandi & Co. Sihlstraße 46, Zürich.** (O-2457-H) [1158

---



**Mariazeller Magentropfen,**
**vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens.**
Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Grieß, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen u. Getränken, Würmer, Milz-, Leber- u. Hämorrhoidalleiden. — Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchsanweisung Fr. 1. Doppelflasche Fr. 1.80. Niederlagen in allen größeren Apotheken. Centralversandt durch Apotheker **Carl Brady, Kremsier,** Oesterreich. Mähren.

**General-Versendungs-Depot** für die ganze Schweiz bei Apotheker **Paul Hartmann** in **Steckborn.**
Depot in
**Aarau** bei Apotheker C. Keusch, Lindt, Weibezahl u. Wydler. — **Baden** Apotheker Kronmeyer und Apoth. Dr. Müller. — **Bremgarten** Apoth. Bader. — **Brugg** Apoth. Blattner. — **Frick** Apoth. Dr. Forster. — **Lenzburg** Apoth. Fahn. — **Mellingen** Apoth. Heim und Iten. — **Sarmenstorf** Apoth. Metzger. — **Seengen** Apoth. Merz. — **Schinznach** Apoth. Galleya. — **Zofingen** in allen Apotheken. — **Zürich-Außersihl** Apoth. Baumann. — **Zürich-Hottingen** Apoth. Hauser. — **Zürich-Neumünster** Apoth. Fingerhuth. — **Oberendingen** Apoth. Meyer, sowie in den meisten Apotheken der ganzen Schweiz. [5141

---

**Die Schwefelsäure- & Düngfabrik**
**von Gebr. Schnorf in Uetikon am Zürichsee**
empfiehlt ihre bewährten und beliebten
**Phosphorit-Dünger**
in **vorzüglichster Qualität** unter **Gehaltsgarantie.**
Wir suchen noch solide **Wiederverkäufer,** welchen auf ihre Anmeldung hin gerne Offerten mit Gehaltlisten einsenden werden. (M 5191 Z) (497

---

**Portheilhafte Weinofferte.**
Eine dieser Tage im **Lagerhaus Buchs** eintreffende große Sendung 1887er
**rother Tyroler-Gebirgswein**
(in Farbe und Bouquet wie unsere besten Ostschweizer. Weine) wird nur in Originalfässern von ca. 600 Lt. à 50 Ct. der Lt. franco auf allen Schweizerischen Stationen gegen Baarzahlung mit 3% Sconto oder gegen 3 Monate Wechselacept abgegeben. — Leere Fässer franco Buchs zu retouriren. Realität wird garantirt. — Muster werden gratis und franco zugesandt. — Schriftliche Offerten unter Chiffre O G 2105 an **Orell Füßli und Cie. in St. Gallen.** (O G 2105) [496

---

**Gasfabrik Aarau.**

**Coke naturell** ab Gasfabrik . . per 100 Kg. Fr. 3. 20
**Coke präparirt** 3. 80
Bei Wagenladungen von 1000 Kg. und darüber: 10% Rabatt.

☞ **Boghead-Coke** wie bisher, ☜
Camionnage vor's Haus: per 100 Kg. —. 60 Ct. [387

Aarau, Donnerstag 9. Februar 1888. № 34. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75,

**Druck und Verlag von J. J. Speßler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage: 10 Cts.

## Aarau-Reinach-Menziken.

Dichtung oder Wahrheit — dachten wir, als das Bahnprojekt in letzter Zeit wieder schlaftrunken sein Haupt erhob und sich nach seinen Freunden und Befürwortern umsah. Schlaftrunken? Nein. Man versichert uns aus dem obern Wynenthal, der Gedanke einer Bahnverbindung mit Aarau sei in der That dort nicht fallen gelassen und werde ruhig, aber mit Entschiedenheit weiter verfolgt.

Wir sind nun der Ansicht, die kantonale Presse habe vor Allem die Pflicht, zu Gunsten der eigenen Landesinteressen stetsfort eine gesunde Strömung zur Vertheidigung derselben zu unterstützen und lebendig zu erhalten. Wem müßte nun diese Unterstützung nicht näher liegen, als einem Blatte, das in der Residenz erscheint, in welcher so vieles und so reges geschäftliches Leben pulsirt. Wer die hiesigen Blätter über die Festzeit beachtet, mußte sich unbedingt sagen, all die zahlreichen Kaufmannsfirmen und kleinen Geschäftsleute füllen die Spalten der Inseratenseiten nicht lediglich ihrer städtischen Mitbürger wegen. Nein, sie wissen, daß ihre Aufrufe und Einladungen in's Land hinaus fliegen, in die Gasthäuser des Kantons, in die Familien der Hablichen und in die abgelegensten Dörfer unserer Berge und Thalschaften. Kommt und seht, und kommt und kauft, dachte der Kaufmann und hatte Recht.

Zufällig geriethen wir an einem der Vorabende der Feiertage auf den Bahnhof. Wir waren ziemlich erstaunt zu sehen, wie äußerst zahlreiche auswärtige Besucher der hiesigen Festausstellungen, beladen mit Körben und Päcken, mit Schachteln und Rollen, der Bahn zueilten.

Unsere Magazine müssen in gutem Rufe stehen, dachten wir mit Befriedigung. Nun wohl, wenn sich nicht so leicht vom Rupperswyler Walde, vom Hunzenschwyler Felde und darüber hinaus, von Klein-Paris und der Enden nach Aarau ziehen ließe, wohin würden sich dortseitige Kauflustige wenden. Aber eines bedauerten wir — nicht das Vergnügen des Bärenwirths an den vor seinem Hotel aufgefahrenen Vehikeln aus den obern Thalschaften — ab.r das, daß nicht mehr Leuten Gelegenheit geboten war, ebenfalls der Residenz zuzurollen.

„Wir können daher heute noch nicht begreifen, warum Aarau s. Zt. die von Wynenthal her anbegehrte Schienenverbindung abgelehnt hat und werden stets zu denen gehören, welche dieselbe weiter vertheidigen werden. — Wenn wir uns erlauben, hiebei ganz spezielle Aarauer Interessen, unsertwegen mag man sie Kleininteressen nennen, zu betonen, so kümmert uns hiebei allfällige absprechende Tendenz blutwenig. Es ist nicht allen Aarauern gegeben, überseeische Handelsverbindungen zu pflegen oder mit den Schutzzöllen des Auslandes in erster Linie rechnen zu müssen. Eine große Masse der sich nach Kilometern bemessen läßt.

Je mehr praktikable und günstige Wege in denselben führen, je mehr pulsirt das Leben in's Centrum; das liegt doch auf der Hand. Ganz ähnlich denkt man anderwärts. So schreibt das gestrige „Badener Tagblatt", unter Berufung auf eine Besprechung des Wynenthalbahnprojektes im Bund:

Wenn es sich wirklich nur um eine bescheidene Summe handelt für eine Bahn von Aarau über Suhr, Gränichen, Teufenthal, Kulm, Gontenschwyl, Reinach (ganz nach dem System der Seethalbahn), so begreift man fast gar nicht, daß nicht die beiden Endpunkte Aarau und Reinach mit den dazwischen liegenden Ortschaften Teufenthal, Kulm, Gontenschwyl u. s. w. sich für ein solches Bähnlein angestrengt haben. Mit der Ausrede, Aarau sei nun mit dem Wynenthal wenigstens theilweise schon durch die Bahn Aarau-Lenzburg, von Seengen und Beinwyl und nun auch noch durch das Mittelstück Beinwyl-Reinach-Menziken verbunden, so ist eine solche Verbindung soviel wie keine. Ein guter Läufer erreicht von Aarau aus Kulm in zwei, höchstens 2½ Stunden, von Kulm bedarf derselbe dann aber auch noch ebensoviel Zeit, um nach Reinach zu gelangen. Will der Kulmer nun nach Aarau, so kommt er also in 2 - 2½ Stunden dorthin, also müßte er halb oder ganz verrückt sein, wenn er, um nach Aarau zu gelangen, 2½ Stunden bis nach Reinach marschirte, dort dann in die Eisenbahn sich setzte, um vermittelst der Seethalbahr nach Lenzburg zu gelangen und von dort dann endlich in Aarau einzutreffen.

Das Wynenthal hat also keine Verbindung mit Aarau per Bahn. Wenn die Wynenthaler aber wissen wollen, welchen Werth für eine Thalschaft eine Bahn, und wenn es am Ende nur ein Bähnlein wäre, hat, der frage in den Orten des Seethals, wie sie die ihrige schätzen; die würden sie um keinen Preis mehr lassen."

Ob man solche Stimmen in Aarau beherzigt?

Da wissen die Schneisinger Bauern in einer Gegend, wo die wenigsten Aargauer je hinkommen, eine Bahnverbindung anders zu schätzen.

Sie zeichnen an eine Wehnthalbahn, die ihnen noch lange nicht vor de Hausthüre anhält, 5000 Fr. —

## Umschau.

— Ein neues Riesenwerk. —

Kürzlich wurde die neue Brücke über den Ganges bei Benares eingeweiht. Der Bau hat 7 Jahre gedauert und bildet einer der größten Triumphe britischer Ingenieurkunst in Indien. Die Länge der Brücke beträgt 3523 Fuß, von den Spannungen messen sieben 356 Fuß und neun 114 Fuß. Die Brückenpfeiler in der Mitte des Flußes sind 63 Fuß lang und 28 Fuß breit und die Fundamente liegen 63—152 Fuß unter Gewerbetreibenden ist auf einen Rayon angewiesen, der der Oberfläche. Ungeheure Schwierigkeiten mußten überwunden werden, da der Fluß an der Stelle 3000 Fuß breit ist und das Bett bis zur größten Tiefe aus reinem Sand besteht. Während der heißen Zeit besitzt der Ganzes nur 37 Fuß Tiefe, während der Regenzeit aber schwillt er bis zu 92 Fuß an und besitzt dann eine Geschwindigkeit von 20 Fuß die Sekunde. Um der Schifffahrt keine Hindernisse zu bereiten, wurde die Brücke 25 Fuß überdem höchsten Wasserstand bei Flut gebaut. Die Brücke, welche 15 Millionen Mark gekostet hat, vollendet das Eisenbahnnetz der Oudh und Rohilkund-Eisenbahn und bringt Lucknow in direkte Verbindung mit Kalkutta.

— Eine Frucht des Studentleinspielens. —

In Stuttgart kamen letzter Tage zwei Knaben in ein Hotel und fingen dort im Zimmer an sich — mit Pistolenkugeln zu beschießen. Sie leben noch — im dortigen Krankenhause. Dem einen fuhr eine Kugel durch die Schädelhöhle. Sie kamen aus der Lateinschule in Kornthal und wollten sich allem Anscheine nach wie richtige Studenten duelliren. Der Vorstand der Schule schreibt darüber:

„Die beiden Zöglinge waren in richtiger Weise, der eine von seinen Eltern, der andere von einer seiner Mutter und ihm seit seinem Kindheitsalter befreundeten Seite auf den Feiertag, Donnerstag den 2. Februar, nach Stuttgart eingeladen und von dort auf die von dem Anstaltshausvater Warth festgesetzte Abendzeit ruz Rückfahrt entlassen worden, ohne daß den ganzen Tag über in den betreffenden Häusern etwas Auffälliges an ihnen wahrgenommen worden wäre. Auch haben die Angehörigen der unglücklichen Zöglinge es sich selbst und dem Lehrer zu einem gewissen Trost gesagt, daß kein unfreundliches Wort von irgend welcher Seite, keine Rüge oder Strafe oder Angst wegen irgend welcher Schul- oder Hausvorkommnissen ihnen eine äußere Veranlassung zu ihrer Verirrung gegeben habe. Es muß, was aus einzelnen großprahlerischen Aeußerungen des einen der beiden Knaben zu schließen war, schon seit einiger Zeit der Plan zu einem Duell von ihnen besprochen worden sein, der allerdings einerseits durch den Besitz eines heimlich vom Hause mitgebrachten Tezerols beim einen, dann aber durch einen kindisch ehrgeizigen Wortwechsel beider über den Vorzug ihrer Heimat erst noch festere Gestalt gewonnen hat. Die Mittel zur Ausführung wurden ihnen ahnungslos durch ein zu gewissen Einkäufen erbetenes Darlehen erst in dem einen Haus gegeben, wo der jüngere Zögling eingeladen war. Von der Anstalt aus hatten sie nach den dort strenge durchgeführten Grundsätzen nichts mitbekommen, als das Geld zu ihrem Retourbillet.

9

## Feuilleton.

### Die Tochter des Pelzhändlers.

Geschichtliche Novelle.

VII.

Aber ein Gewitter — — in der Mitte des Dezembers! in einer so ruhigen, stillen, selbst ein wenig kalten Nacht, — — in der alles, was um und über den armen Kindern vorging, ihnen die vollste Sicherheit verhieß? — und doch ist es leider so!

Wisset ihr aber auch, ihr, die ihr diese Blätter leset, was das Leuchten der Blitze, das dumpfe Rollen des Donners für Alice und Gehendrin unter den vorliegenden Umständen war? — Oh! es war weit mehr, als der plötzliche Schrecken, die Angst, das Bangen vor dem bleichen Tode! — es war der Fluch über ihre junge Liebe, der Bannfluch über ihre theuersten Hoffnungen, der Anfang der Strafe für ihr Unrecht und ihre Fehler, die ihnen ihr Gewissen so grausam zum Vorwurf machte, — es war die mit erhabener Stimme und vor ganz Chartres ausgesprochene Offenbarung dessen, was die Armen um den Preis ihres Lebens hatten wollen geheim gehalten wissen, das Geheimniß ihrer Liebe nämlich, das sie sich erst heute gestanden, ihre nächtliche Zusammenkunft, und überdies noch den Betrug mit dem Wächterschlage.

Mögen mir alle Heiligen des Paradieses meine Bemerkung verzeihen, aber so übel sie auch klingen mag, so kann ich sie doch nicht unterdrücken; ich meine nämlich, daß wenn es stürmt, blitzt, donnert, weht, regnet, und dies Alles vollends zusammen, nicht weniger Sicherheit gewährt, ja vielmehr keine schlechtere Nachbarschaft abgibt, als eine Kirche, — — überdies noch eine gothische! Man denke nur an die Spitzen, Stacheln, Pyramiden, mit Metall beschlagenen Steinbogen! und kann man dann noch glauben, daß jene spitzen Giebel, jene Bogenfenster, jene Obeliskenartigen Thürme, kurz jenes ganze zackige gothische Schnirkelwerk nicht eher geschaffen sei, das ganze Gewitter von den höchsten Wolken herabzuleiten, als davor Schutz zu gewähren?

So hatte sich denn auch hier zwischen Unserer lieben Frau und dem in vollem Feuer stehenden Himmel ein hartnäckiger, heftiger Kampf entsponnen. Es war schrecklich mitanzusehen und anzuhören, wie der 378 Fuß hohe Glockenthurm, das kolossale Bild Gott Vaters, ein Werk der Bildhauerkunst des Jahres 1513, die Gewölbe, Bogen, Pfeiler und Strebepfeiler unter den Stößen des Sturmes pfiffen. — Nie hatte noch ein Bewohner von Chartres ein solches Toben erlebt, wie es jetzt das Echo des hundertjährigen Riesengebäudes hervorrief; nie hatte man noch so schreckliche Blitze, so funkelnde Pfeile auf den ungeheuren Dachgiebel herabfahren, seine Mauern spalten, sein Gewölbe erleuchten, und hinter den wallenden Gewanden seiner Jungfrauen, den entfalteten Flügeln seiner Engel, den ausgepackten Rautenarbeiten und den erhaben gearbeiteten Hieroglyphen seiner Säulenhallen wieder verschwinden sehen.

Und während dem dies Alles vorfiel, kauerten am Fuße der Wendeltreppe des Kirchthurmes, hinter der Thüre, die ein Windstoß zugeweht hatte, drei zitternde Geschöpfe, mehr todt, als lebendig, in deren Adern kaum mehr ein Tropfen Blutes wallte; durch die Thürritzen und das Schlüsselloch des Thürschlosses drang aber bei dem unaufhörlichen Leuchten der verderbenschwangern Blitze gerade Licht genug, um auf der Stirne dieser Gestalten Betrübniß, Furcht und Todesblässe zu lesen.

Beim ersten Blitzstrahle hatte Mutter Bazu nichts Eiligeres zu thun gewußt, als sich ein paar Dutzend Male zu bekreuzen und dann (gute Frauenseele!) ihren Rosenkranz, ihren theuren Rosenkranz Alicen um den Hals zu schlingen. Aber Nichts, auch nicht ein einziges Schutzmittel gegen den Blitz, weder die am Palmsonntage geweihten Buchsbäume, noch das aus dem Brunnen der Kapelle am heiligen Samstage vor Ostern geholte Wasser bewährte seine Kraft. Endlich hatte sich die gute Alte daran gemacht, mit einer Inbrunst u. einem Glaubenseifer, der wohl hingereicht hätte, ein gutes halbes Dutzend Satansklauen, Ketzer und andere verbrennungswürdige Personen ferne zu halten, alle Litaneien, die sie wußte:

Foederis arca
Janua coeli
Salus infirmorum
Refugium peccatorum
Consolatrix afflictorum
Auxilium christianorum

Ora pro nobis.

so leise als möglich zu murmeln, denn selbst der bloße Laut

# Eidgenossenschaft.

— Bundesstadt. Der Bundesrath hat sich mit den anarchistischen und sozialistischen Umtrieben in zwei Sitzungen beschäftigt nnd an die Regierung von Zürich ein sachbezügliches Schreiben entworfen.

— Bundesstadt. Die ständeräthliche Kommission für die Vorberathung der vom Bundesrathe zur zweiten Berathung ausgearbeiteten Vorlage des Gesetzes betreffend Schuldbetreibung und Konkurs wird Montag den 20. Febr. in Bern zusammentreten.

— Fremdenverkehr. Das in Bern versammelt gewesene Centralkomite des schweiz. Hoteliervereins beschloß, der Generalversammlung vorzuschlagen, es sei von einer offiziellen Betheiligung des Vereins an der Pariser Weltausstellung abzusehen. Das Komite votirte ferner für die angefochtene Zulassung ausländischer, mit Ausweis versehener Aerzte zur Praxis in den Fremdenkurorten der Schweiz.

— Der schweizer. Turnverein hat dem Schweizer Bildhauer Alfred Lanz in Paris den Auftrag ertheilt, die für das Grabmal bestimmte Büste des Turnvaters Niggeler auszuführen.

— Das Hülfskomite für die Liebesgabensammlung für Sils, das am 30. April 1887 von einem schweren Brandunglück heimgesucht wurde, erläßt eine warme Danksagung. Der Gesammtbetrag der Liebesgaben an Geld stieg auf die Summe von 108,688 Fr.

# Kantonales.

## Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Regierungsrathes vom 7. Februar.

Nachdem den neuen gemeinnützigen Anstalten des Kantons (Aarg. Krankenanstalt in Aarau, Pflegeanstalt in Muri, landwirthschaftliche Winterschule in Brugg) schon seit der kurzen Zeit ihres Bestandes namhafte Vergabungen und Geschenke zugeflossen sind, so wird die Baudirektion beauftragt, in diesen Anstalten je an geeigneter Stelle Donatorentafeln anzubringen, auf welchen die edlen Geber zu verzeichnen sind. Solche Tafeln bestehen bereits in Königsfelden und in den Armenbädern von Schinznach, Baden und Rheinfelden. Es ist zu hoffen, daß auch in Zukunft der Wohlthätigkeitssinn unserer Bevölkerung sich durch Vergabungen an diese eminent wohlthätigen Anstalten weiter bethätigen werde.

Der Reg.-Rath legt dem Großen Rath gestützt auf die Vorlagen der Erziehungsbehörden Bericht und Projekt zu einem Kosthaus für weniger bemittelte Kantonsschüler vor.

Die im letzten Oktober angeordneten Liebesgabensammlungen fur die aarg. Hagelbeschädigten haben ein Gesammtergebniß von Fr. 11,057 geliefert, welche nun in zwei Klassen zu billiger Vertheilung an die bedürftigen Beschädigten gelangen, welche am schwersten betroffen wurden.

Dem Großen Rath wird der Entwurf eines Dekrets betr. die Errichtung einer Pfarrei Menziken zum Entscheid vorgelegt.

Ein weiterer Verpflegungsvertrag über Versorgung in der kantonalen Krankenanstalt ist abgeschlossen worden mit der allgemeinen Krankenkasse zu Brugg. Dieser Vertrag wird genehmigt.

Auf Bericht und Antrag des Erziehungsrathes erhält die Gemeinde Gränichen die Bewilligung, eine Bezirksschule mit zwei Hauptlehrern und den nöthigen Hülfslehrern errichten zu dürfen.

Die Baudirektion wird ermächtigt, für Erstellung einer neuen eisernen Brücke über die Suhre zu Buchs die technischen Vorarbeiten anzuordnen und s. Z. mit einem bezüglichen Kreditbegehren zu Handen des Großen Rathes einzukommen.

— Der Vorstand des Vereins schweizer. Tabakfabrikanten und Händler hat sich letzten Sonntag in Olten konstituirt wie folgt:

Präsident: G. Weber-Fischer, Menziken,
Vize-Präsident: A. Wuhrmann, Rheinfelden,
Aktuar: J. Lüthy-Lüthy, Schöftland,
Kassier: E. Haemig, Zürich.
R. Baur, Beinwyl,
A. Karli, Brugg,
H. Meier, Biel.

— Menziken. In der Nacht vom Montag auf Dienstag fand nach dem „Echo" im Bureau der HH. Eichenberger u. Comp. dahier ein Einbruch statt. Aus dem Keller, wo tagsüber ein Zimmermann Kisten macht, wurde dessen Handwerkszeug heraufgeholt und bei angezündeter Lampe, scheinbar in aller Ruhe, das Bureau durchsucht, und die Kasse gewaltsam erbrochen. Der Dieb entwendete die vorhandene Baarschaft von Fr. 375. — ließ aber andere Werthsachen, wie z. B. die Briefmarken, unberührt.

— Rheinfelden. Am Fastnachtssonntag den 12. Februar führt der Männerchor Rheinfelden im Stadttheater „Die Mordgrundbruck" von Julius Otto auf. Diese beliebte dreiaktige Operette mit ihrem urkomischen Text und ihrer reizenden Musik dürfte manchen Fremden nach Rheinfelden ziehen.

— Vom Rhein erhalten wir vom 7. d. die betrübende Nachricht, daß in Rekingen ein in der ganzen Rheingegend und darüber hinaus bekannter Mann gestorben ist: Herr Heinrich Bucher, ehemaliger Obermüller in Rekingen.

Herr Bucher, Bruder des Hrn. Gerichtsschreiber Bucher auf Regensberg, war beim Bahnbau Turgi-Waldshut in unsere Gegend gekommen, nachdem derselbe schon früher die Zurzacher Messen als Fuhrhalter besucht.

Der rastlos thätige und energische Mann, ein wackerer und aufgeklärter Züribieter durch und durch, der stets nur mit Stolz von seinem Kanton sprach, war das Muster eines rationellen Landwirthes. In dem sorgfältig angebauten Rheinthale hat seine landwirthschaftliche Thätigkeit sehr befruchtend gewirkt. Er war der Erste, der mit alten Traditionen brach und dort den Ersatzfutterbau einführte, Naturwiesen mit seinem starken Gespann umwarf, Kunstwiesen anlegte, zum Schrecken konservativer Bauern den schönsten Roggen als Grünfutter niedermähen ließ und auf seinen ausgedehnten Grundstücken Runkelrüben zog. In diesen Dingen war er eigentlicher Bahnbrecher. Neben seiner Landwirthschaft betrieb er ein ausged. Müllerei- und Gypsmüllereigewerbe und war auch hier einer der ersten, der die alten Klopfbeutel der Mahlgänge ausmusterte und verbesserte Mahleinrichtungen einführte. Selten fehlte er an einer landwirthschaftlichen Versammlung, um seine Erfahrungen mitzutheilen. Sie sind selten, solche Leute mit hellem Kopfe, unverwüstlicher Zähigkeit und Arbeitskraft. Ein zuckersüßer Mann war Hr. Bucher nicht, aber ein Ehrenmann durch und durch, ein wahrhaft freisinniger Kopf und in der Obermühle fand jeder — eine helfende Hand.

Uns selbst war er ein langjähriger Freund. Er ruhe aus von seiner Arbeit! Die Rheingegend aber ist um einen kernigen, unternehmenden Mann ärmer.

## Bern.

— Als Professor der Geschichte an die Universität Bern ist als Nachfolger Sterns Herr Professor Wocker von der altkatholischen Fakultät gewählt worden.

— Das bernische Kantonalschützenfest in Interlaken wird vom 17. bis 24. Juni abgehalten. Der Schießplan hat einen Gabensatz von 70,000 Frkn. in Aussicht genommen.

## Basel.

— Professor Dr. Eugen Huber, zur Zeit Rektor der Basler Hochschule, wird einem ehrenvollen Rufe an die juristische Fakultät der Universität Marburg Folge leisten.

## Schaffhausen.

— Die Schweiz. Industriegesellschaft in Neuhausen soll gegenwärtig in lebhafter Unterhandlung begriffen sein mit Rumänien über Lieferung 100,000 Gewehren. Neueste Versuche in Thun mit einem neuen kleinkalibrigen Gewehre der Gesellschaft sollen ausgezeichnete, überraschende Resultate zu Tage gefördert haben. Die Erfindung sei im Uebrigen noch Geheimniß, schreibt das „Schaffhauser Intelligenzblatt".

## Waadt.

— Die Winzerbruderschaft von Vivis hat unter dem Vorsitze des alt Bundesrath Ceresole beschlossen, das projektirte, seit 1865 nicht mehr wiederholte Winzerfest, für welches bereits 80,000 Fr. gezeichnet sind, im Jahre 1889 abzuhalten. Die Verkündigung des allseits erwarteten Beschlusses erfolgte bei größter Begeisterung der massenhaft und festlich versammelten Bevölkerung der ganzen Stadt und Umgebung unter Kanonenschüssen und Glockengeläute.

## Neuenburg.

— Die Freude der Einwohner von Colombier über die Nachricht, daß demselben der Waffenplatz der II. Division bleibe, war groß. Kanonendonner und Musik, bekränzte Häuser gaben derselben Ausdruck.

# Allerlei Neuigkeiten.

— Letzter Tage wollte eine Frau Debrosse aus Goumois mit ihrem 14jährigen Sohne Eugen, welcher in Frankreich gewesen war und heimkehrte, den gefrorenen Doubs, der den Gebrauch eines Schiffes unmöglich machte, auf dem Eise überschreiten, brach aber auf der Mitte ein. Ihrem Manne gelang es, sie und einen Knecht zu retten, der Knabe aber ertrank.

— Im Amt Konolfingen, Bern, hatte ein Lehrer auf die Schulbänke Mäusegift gelegt, ohne die Kinder davor zu warnen. Ein Mädchen naschte davon. Der Lehrer schickte dasselbe mit dem Berichte heim, das Mädchen habe Gift genossen und kümmerte sich nicht weiter um die Sache. Glücklicherweise konnte der schnell gerufene Arzt das Kind noch retten.

— In Saignelegier ist eine im Jahr 1752 von einem Arzt Aubry aus Holz und Eisendraht gefertigte Uhr zu sehen, welche heute noch geht. Sie zeigt alle Viertelstunden an, indem zwei Männer auf Klöppel schlagen und ein dritter die Trompete bläst.

— Die Einwohnerzahl Berlins betrug am 15. Januar 1,415,008.

# Ausland.

## Deutschland.

— Die Politik Bismarcks hat ganz enorme Erfolge zu verzeichnen. Der Reichstag hat in zweiter Lesung die Verlängerung der Legislaturperiode von 3 auf 5 Jahre angenommen, eine Maßregel, welche das Wahlrecht grundsätzlich einschränkt und die Regierungspartei stärkt.

## Frankreich.

— Die Untersuchung in der Wilsonangelegenheit ist beendet.

Der Entscheid des Untersuchungsrichters geht dahin, es sei Wilson wegen der Dekorationsangelegenheit mit Legrand und Crespin vor das korrektionelle Polizeigericht zu weisen. Die Verhandlung soll am 16. Februar stattfinden.

## Italien.

— Aus Rom wird der „Frkf. Ztg." geschrieben: In den Prati di Castello hat man beim Bau eines neuen Gebäudes in der Via Orazio anläßlich der Grundarbeiten zu demselben einen sehr interessanten Fund gemacht, der die Archaeologen nun lebhaft beschäftigt. Es ist eine Kolossalstatue, darstellend Apollo im Gewande des Zitherspielers. Der Statue fehlt der Kopf und die beiden Arme. Die Wichtigkeit des Fundes besteht darin, daß es sich bei dieser Statue um denselben weiblich gearteten Typus handelt, wie ihn der berühmte Apollo Citharoedes in der Münchener Glyptothek darbietet — eine Figur, die ja Winckelmann ursprünglich für eine Frauenstatue gehalten und „Barberinische Muse" betitelt hatte. Die neue gefundene Statue wird in den capitolinischen Museen untergebracht, nachdem die fehlenden Theile nach dem Vorbilde der Münchener Statue aus Gyps ergänzt sein werden. In mancher Beziehung ist die jüngst aufgefundene Statue besser erhalten als die Münchener. Man bewundert insbesondere die flatternden Mantelfalten. Die Statue ist aus pentelischem Marmor gemacht und rührt her aus dem 1. oder 2. Jahrhundert der römischen Kaiserzeit. Auch in Hinsicht auf die Dimensionen kommt sie dem Münchener Apollo nahe, sie ist nämlich 2 Meter hoch.

## Rußland.

— Rußland sucht eine Annährung an England. Dasselbe werde die Eingangszölle auf englische Produkte herabsetzen und diejenigen auf deutsche Artikel in gleichem Maße erhöhen. Das ist auch eine Antwort auf die Veröffentlichung des Bündnißvertrages.

## Rumänien.

— Nach dem definitiven Resultat der Kammerwahlen sind gewählt 116 Anhänger der Regierung, 43 Oppositionelle und 5 Unabhängige; 19 Stichwahlen sind erforderlich.

# Neueres und Telegramme.

Bern, 9. Februar. (Privattelegr. d. Aarg. Nachrichten.) Der Bundesrath schreibt der Regierung von Zürich, die Akten über den Hergang (Mittheilnng Fischers an Bebel und Singer) haben auf uns geradezu einen bemühenden Eindruck gemacht. Wir sprechen un-

---

der Worte hätte den verderblichen Blitzstrahl herbeilocken können. Aber es gibt, wie Jedermann weiß, Augenblicke, wo sich Himmel und Erde mit einander verschwören, wo der liebliche Morgenstern sich in Flor hüllt, wo keine Hülfe von Oben mehr für den reuigen Sünder, kein Trost für den Betrübten, keine Zufluchtsstätte für den Christen mehr zu finden ist.

Wie gerne und willig hätte Gehendrin die Foltern, die er in seinem Innern fühlte, gegen die schrecklichen Qualen unter der Hand des Schergen, gegen alle Martern, vertauscht, die im Namen Sr. Majestät des Königs täglich auf der Folterbank vollzogen wurden. Dutzend Male schon hatte er den Fuß auf die Wendeltreppe gesetzt, um hinaufzusteigen, und seinen Posten wieder einzunehmen; denn mit dem zunehmenden Gewitterstarme wurde ein Brandunglück nicht nur möglich, sondern sogar unvermeidlich; diese Besorgniß allein reichte hin, die Seele des armen, trostlosen Jünglings in eine Hölle zu verwandeln. Wie konnte er aber Alice und ihre Begleiterin verlassen, sie, die vermöge ihres Geschlechtes von Natur schwachen und furchtsamen Geschöpfe, sie, die blos um seinetwillen hieher gekommen waren, die, ohne ihr Leben zu wagen, keinen Schritt in die stürmische Nacht hinausmachen konnten, die er vor sich auf den Knieen liegen, und Augen und Ohren mit ihren Händen bedecken sah, um nur nichts zu sehen und zu hören. Nachdem ihm endlich Sinn und Verstand von so vielen Seiten in Verwirrung gebracht waren, rief er, halb in Verzweiflung, aus: „Wohlan! reden wir nicht länger von Liebe, damit uns nicht auch noch der laute Sturm den kurzen, gellenden Ruf, Feuer! zuhenle, der uns Allen ein Ende machen würde. Frau Bazu — zieht die Schnur!" Als er diese sinnlosen Worte gesagt, ergriff er selbst den schwachen Bindfaden, und zog an demselben mit dem schrecklichsten Wahnsinn, den man je gesehen, ohne daß ein Stundenschlag vorangegangen wäre, aber nachdem der letzte Wächterschlag eben so trügerisch als seine Vorgänger durch die düstere Atmosphäre gedrungen, zerriß die Schnur von dem heftigen Zuge.

sere entschiedene Mißbilligung des Vorgehens Fischers aus. Diese Mißbilligung trifft nicht nur die von ihm begangene Indiskretion, sondern in nicht geringerem Maße auch die von ihm versuchte Rechtfertigung.

Wie können unmöglich zugeben, daß es kantonalen Beamten gestattet sei, derartige Untersuchungen nach ihrem Belieben zu führen, oder ohne unsere Ermächtigung dem Publikum oder Drittpersonen bezügliche Mittheilung zu machen. Wir sprechen die bestimmte Erwartung aus, daß derartige Erscheinungen sich nun nirgends mehr wiederholen.

☞ Gestern, am 8. Februar, hat der Reichstag die Wehrvorlage in dritter Lesung ohne Debatte genehmigt.

Berlin, 8. Febr. Die Reichstags-Kommission nahm das Sozialisten-Gesetz unverändert bis § 19 an. Für die Verschärfung stimmten nur die Konservativen.

Aden, 8. Febr. Ein von Italienern begleiteter Viehtransport wurde von Abessyniern angegriffen; die Italiener wurden zum Rückzug genöthigt. Es verlautet, Italien werde die Mehrzahl der Besatzungstruppen zurückberufen.

London, 8. Febr. Aus Shanghai wird gemeldet, daß durch die Ueberschwemmungen des Hoangho 2 Millionen Menschen in Noth und Gefahr seien. —

Wien, 8. Februar. Aus Berlin sind hieher Gerüchte über russische Truppenanhäufungen am Pruth übermittelt worden. Hier weiß man in unterrichteten Kreisen nichts davon.

## Vermischtes.

— Abgetrumpft. In einer Bierwirthschaft der Stadt Konstanz saß einem langen badischen Lieutenant gegenüber ein kurzer, dicker Appenzeller und plauderte mit einem Constanzer Bürger. Der Lieutenant fragte seinen Nachbar: „Sagen Sie mir mal, lieber Mann, was ist das für ein Mann mir gegenüber, er spricht so ein kurioses Deutsch, ich verstehe ihn kein Wort." B.: „Das ist ein Appenzeller." Lieutenant: „So, der kann gewiß einen Witz sagen." B.: Bitte, fragen Sie ihn, er wird Ihnen schon einen sagen." „Lieutenant: Sagen Sie mal, lieber Appenzeller, ich zahle Ihnen 20 Mark, wenn Sie mir einen Kuß geben, ohne daß Sie sich auf einen Stuhl stellen". Appenzeller: „So, Herr Lütenant, ond i zahli Ehna hundert Franken, wenn Sie mer i d'Schuh blosid, ohne daß Sie si bückid."

Redaktion: **J. J. Spühler.**

## Briefkasten der Redaktion.

F B Werden nachsehen, ist aber unseres Erachtens unnütz

## Oertliches.

— Aarau. Letzten Sonntag den 5. Februar fand die Jahresversammlung der Krankenunterstützungsgesellschaft für Frauen und Töchter von Aarau statt. Die vorgelegte Jahresrechnung pro 1887 verzeigte an Einnahmen und Ausgaben je Frkn. 2255. 65; unter den Einnahmen: Monatsbeiträge der Mitglieder Fr. 1418. 95; Eintrittsgelder neuer Mitglieder Fr. 52. —; unter den Ausgaben: Krankenunterstützungen Fr. 1760. Sterbegelder Fr 68. Vermögens-Bestand am 31. Dezbr. 1887 Fr. 17,381. 25.

Nach Ablage der Rechnung der Kassierin wurden 14 neu angemeldete Frauen und Töchter aufgenommen. Die Mitgliederzahl beträgt gegenwärtig 192, eine Zahl, welche bisher noch nie erreicht wurde.

Die Gesellschaft besteht seit 1843. An der Spitze ihrer Statuten wird als ihr Zweck erklärt: „Den Theilnehmerinnen bei anhaltenden Krankheiten einige ökonomische Erleichterung zu verschaffen, worauf sie durch ihre Beiträge ein Recht erworben haben." — Es werden nur Personen von 20 bis 50 Jahren aufgenommen. Die Eintrittsgebühr beträgt je nach dem Alter Fr. 3 bis Fr. 8; der wöchentliche Beitrag an die Kasse 15 Cts. Dafür haben die Mitglieder betreffenden Falls als Krankengeld zu beziehen:

Von der 1. bis und mit 13. Woche Fr. 8 pr. Woche,
" " 14. " " " 26. " Fr. 6 pr. Woche,
" " 27. " " " 39. " Fr. 4 pr. Woche,
" " 40. " " " 52. " Fr. 2 pr. Woche.

Bei Sterbefällen wird an die Begräbnißkosten von Fr. 17 bis Fr. 25 beigetragen.

Das Wirken des Vereins hat sich in den 45 Jahren seines Bestehens als trefflich bewährt. Wie bei schon so mancher weniger bemittelten Frau oder Tochter waren jene Beiträge in Krankheitsfällen höchst willkommen! Aber auch Vermöglichere sollten es nicht unterlassen, beizutreten, weil sie damit leidenden Mitschwestern in ihrer Krankheitsnoth eine so freundliche Wohlthat erweisen können!

### Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 Febr. | Beobachtungszeit | Temperatur nach Celsius | Barometerstand i. mm Abst. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Absolut. Feuchtigk. | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 8. | Mittgs. 1 U. | +4,2 | 727,8 | 762,6 | NW¹ | 52 | bewölkt |
| 8. | Abends 9 " | +1,7 | 725,8 | 760,6 | NW1-2 | 91 | 1.Regen |
| 9. | Morg. 7 " | +1,4 | 725,8 | 761,3 | NW0 | 75 | bewölkt |

Beobachtung um 7 Uhr früh;
Maximum +4,4 C. Minimum +0,7°
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh 18,0 mm.

**Pariser Observatorium** vom 8. Febr. 1888.
Wahrscheinlich Nordwest- und Südwestwind, bewölkt, regnerisch und normale Temperatur.

**Zürcher Witterungsaussichten** vom 9. Februar.
Unbeständiges Wetter mit zeitweisem Regen oder Schnee.

**Extra Prima Qualität Seiden-Peluche** à Fr. 2. 75 per Elle oder Fr. 4. 75 per Meter ca. 48 Cm. breit in 60 neuesten Farben. Prima Patent-Sammte à Fr. 1. 20 per Elle oder Fr. 1. 95 per Meter versenden in einzelnen Metern schräg und gerade geschnitten portofrei in's Haus **Oettinger & Co.**, Centralhof, **Zürich.**
P. S. Muster-Collectionen obiger Besatzstoffe, sowie unserer Damenkleiderstoffe bereitwilligst franco und neueste Modebilder gratis. [297

**Sächsische Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden**
Dieses größte und bestfundirte aller Deutschen Vieh-Versicherungs-Gesellschaften hat auch im verflossenen 15. Geschäftsjahre trotz der bezahlten Massen-Schäden einen glänzenden Erfolg zu bezeichnen gehabt. Der Zugang an neuen Versicherungen und Prämien war wieder bedeutend größer als im Vorjahre und wurde die vermehrte Prämien-Reserve durch beträchtlichen Ankauf von deutschen Staatspapieren mehr wie gedeckt.

„Das bekannte Töchterinstitut Beglinger „(Reutlingen Würthg.) siedelt kommendes Frühjahr in Verbin„dung mit einer Frauenarbeits- und Haushal„tungsschule nach dem Landhaus Haltli, Mollis „(Ct. Glarus) (am Südabhange des Kerenzerbergs und in der „Nähe des Wallenstadter- und Klönthaler-See's gelegen), über „und bietet nebst gründlicher, wissenschaftlicher und praktischer „Ausbildung und einem liebevollen, christl. Heim Töchtern von „zarter Gesundheit zugleich einen stärkenden Luftkurort. Beginn „des Frühjahrskurses 14. Mai.

☞ **Evangel. Kapelle**
an der Bahnhofstraße.
**Die Bibelstunde fällt für heute aus.** [550

## Vereinschronik.

**Offiziers-Gesellschaft.**
**Kriegsspiel-Uebung**
— für Stabs-Offiziere —
**den 9. Febr.,** Abends 8 Uhr,
**im Rößli**
unter Leitung
von Herrn Oberst Fahrlaender.
Die übrigen Offiziere sind dazu höflichst eingeladen. [549

**Alte Section.**
Laut Beschluß findet Samstag den 18. Februar im Saalbau eine **Vereins-Abendunterhaltung** statt, wofür in einigen Tagen eine Liste nähere Aufschlüsse enthaltend, zum Unterzeichnen bei unsern werthen Mitgliedern circuliren wird. Zu recht zahlreicher Betheiligung ladet ein
520] **Das Comité.**

**Wasserfahrverein Aarau.**
**Sitzung**
— Freitag, Abend 8½ Uhr —
in der **Brauerei Ryniker.**
Rechnungsablage.
Wahlen.
551] **Der Vorstand.**

**C. V.**
Probe für Sopran und Alt 8 Uhr!

**Alte Section.**
Nach dem Turnen (9½ Uhr
— **Sitzung** bei **Jul. Häzig.** —
**Abendunterhaltung betr.**

**Unteroffiziers-Verein Aarau.**
**Freitag d. 10. ds.,** Abends 8½ Uhr,
in der **Brauerei Ryniker.**
**Vortrag**
des Herrn Oberlt. Brack: „Das Gefecht bei Saarbrücken." [565

**Stadtmusik Aarau.**
**Probe** (560
heute Abend 8 Uhr. Alle Mitglieder erwartet **Der Vorstand.**

**Jahresfest der Stadtmusik**
zu Ehren der löbl. Passiv- und Ehrenmitglieder
unter gefl. Mitwirkung
der Herren Direktoren: **E. Käslin, F. Thom,**
**Fritz Rychner,** Pianist und des Tit. **Bürgerturnvereins**
**Samstag den 11. Februar 1888, Abends 8 Uhr,**
☞ **im Festsaal** ☜
*mit Consumation!*

Programm:

I. Abtheilung:

Nr. 1. Fest-Parade-Marsch . . von C. Franke.
- 2. Arie aus der Oper: „Die Nachtwandlerin" . . - Bellini.
- 3. „Hier ist die Aussicht frei": Scene aus Faust von Goethe, ges. von Hrn. Direktor Burgmeier - R. Schumann.
- 4. Hoch dem Künstler, Polka brillant - H. Weiss. Solo für Es-Piston.
- 5. In der Ferne, Lied ohne Worte - C. Franke. Solo für Tenorhorn.
- 6. Deutsche Grüsse, Walzer . - R. Clarens.
- 7. Pyramiden, ausgeführt vom Tit. Bürgerturnverein.

II. Abtheilung:

Nr. 8. Jugenderinnerung, Ouverture . von Seb. Mayr.
- 9. Le Rêve, Romanze, Solo für Violoncelle, vorgetragen von Herrn F. Thom . . . - Goltermann.
- 10. O sancta justitia! Bass-Arie aus der Oper: Czar und Zimmermann - Lortzing. vorgetragen von einem Activen.
- 11. Die Waldvögelein, Duett für 2 Pistons- Seb. Mayr.
- 12. En gmeindrothssitzig vo ano dozmal * * *
- 13. Radetzky-Marsch . . . - Strauss.

**Concerträumlichkeiten:** Grosser Saal und Gallerie.
Nach Schluss des Programms
**Ball im kleinen Saale.**
**Ballorchester:** **Karlsbader Kur-Kapelle,** Direktion **Pöpperl.**

Zum Eintritt berechtigen nur die beim Einzug des Jahresbeitrages pro 1887/88 verabfolgten **Rosa-Billets, nicht aber die graue Ausweiskarte!**
Festwirth: Hr. **Stahel-Ernst.**
Der Vorstand.

**Grütli-Männerchor Küttigen.**
**Abend-Unterhaltung**
**mit Theater und Gesang**
**Sonntag den 12. Februar 1888**
im Gasthaus zum „Kreuz" in Küttigen.
**Kassa-Eröffnung 6½ Uhr. — Anfang präzis 7 Uhr.**
**Eintrittspreis:** I. Platz 70 Cts. II. Platz 50 Cts.
Programme an der Kasse.
**Nach der Aufführung folgt Tanz.**
Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein [559
**Der Grütli-Männerchor.**

Jeden **Freitag** (557
**geweichte Stockfische**
empfiehlt **E. Waßmer** z. Adler

Heute Abend 5 Uhr (562

**Blut- & Leberwürst**
empfiehlt **Adolf Gamper,** Metzger.

Heute Abend (558

**Blut- & Leberwürst**
**frische Kuttlen.**
bei **Siegrist-Ryniker,**
Rathhausgasse.

Heute Abend 5 Uhr

**Blut- & Leberwürst.**
**K. Dubs,** Metzger.

Heute Abend ½6 Uhr
**Blut- & Leberwürste**
49] bei **Fritz Holzach.**

Frische süße (568
**Butter**
per ½ Kilo à **Fr. 1. 20** empfiehlt bestens Frau **Andres-Bircher.**

Circa 350 Zentner bestes (555
**Matten-Heu**
per Zentner à 4. Fr. 50 Cts.
**A. Heller,** Buchdrucker in Muri, Kts. Aargau.

**Gasthof z. Rößli.**
Heute [561
Langue de veau, Sauce piquante.


**Tanz**

**Sonntag den 12. Februar**
**im Gasthof zur „Linde"**
**in Gränichen.**
Es ladet höflichst ein
**Gottl. Fischer,** Metzger.

**Maskenball-Briefkasten.**
Was anfangen, wenn Reitklammern steif und doch Inklination zu schneidigem Galopp?
Wink vom Komite an
556] **Hopkins.**

Heute Abend 5 Uhr (571
**Blut- & Leberwürste**
bei **Otto Häfliger-Hilfiker.**

**Zu verkaufen:**
8—10 Zentner schöne [567
**Kartoffeln.**

**Zu vermiethen:**
Ein freundliches **Logis** von drei Zimmern, eingemachter Laube, nebst Zubehörde, an sonniger Lage, im zweiten Stock, auf 1. April. Bei der Expedition d. Bl. zu erfragen.



# Kurhaus Baden.

Den 9. Februar 1888

# Grosser Masken-Ball

**mit neapolitanisch-vesuvianischem Ballet und anderen humoristischen Einfällen nach alten bewährten Badener Patent-Erfindungen.**

Ballmusik: Vollständiges Tonhalle Orchester Muth unter persönlicher Leitung.

**Reservirter Platz à Fr. 1. 50.**
**Gallerie „ „ „ — 70.**
sind bei Herrn Schnebli, Conditor, und Herrn Grüter, Papeterie, sowie bei Unterzeichnetem zu beziehen.

**Tanzkarten à Fr. 2. 50.**
**Speisekarten „ 2. 50.**

Um recht zahlreichen Besuch bittet

(532

**Rob. Riese.**



---

## Günstige Gelegenheit.

**Liquidation von ca. 20**
*Plüsch-*
**Ameublements**
bedeutend unter dem **Selbstkostenpreis**
**J. Mäder**, Möbel-Geschäft, Niederdorfstraße Nr. 91,
539] **Zürich.** (H-528-Z)

---

Ein anständiger Herr, gesetzten Alters, welcher die **mechanische Schuhfabrikation** gründlich versteht, längere Zeit als **Monteur** beschäftigt war, jetzt in dem größten Geschäft **Londons** thätig, erfahren in jeder Hinsicht, sucht gestützt auf prima Zeugnisse und Kenntnissen Stellung als **Werkführer, Meister** oder **Aufseher.** Offerten unter Chiffre C 483 c Z an die Annoncen-Expedition
**Haasenstein & Vogler**
529] **in Zürich.**

---

## Gesucht:

**Kost und Logis** in einer angenehmen Familie für ein Fräulein. Schriftliche Offerten unter Chiffre H. Z. Nr. 40 an die Expedition dieses Blattes. [552

---

Ein junger Herr wünscht
## Kost und Logis
in einem Privathause. Offerten mit Preisangabe unter Chiffre A. Z. Nr. 10 an die Exped. d. Blts. [524

---

## Zur gefl. Beachtung.

Es empfiehlt sich dem verehrten Publikum von hier ein **Schneider** für auf die Stör.

Wer, sagt der Verleger dieses Blattes. [525

---

## Geweichte Stockfische

(jeden Freitag)
453] bei **F. Gloor-Siebenmann.**

---

## Frische Brie-Käsli

à 25 Rp. per Stück empfiehlt
**A. Nadler,**
421] neben der obern Mühle.

---

A Clarens une dame habitant une jolie campagne recevrait en pension quelques dames et demoiselles. On pourrait aussi recevoir dans la maison, des leçons de français et de musique.

Références à Clarens: M. M. les pasteurs Herzog & Hoffmann. Références à Buchs; M. Hermann Gysi. 419

---

**Das Placierungs-Büreau Central Lausanne** verlangt zum sofortigen Eintritt mehrere **Landknechte,** welche melken und mähen können, im Alter von 16—24 Jahren.

Ferner gut empfohlene **Mädchen** zur Aushülfe in der Haushaltung. Ohne Beilegen einer 10 Ct. Marke wird keine Antwort ertheilt. [545

---

☞ Eine **Tochter,** welche **Zither-Unterricht** ertheilt, wünscht noch einige Schülerinnen anzunehmen. Auskunft ertheilt Frau **Bäurlin,** Gewerbehalle. [534

---

**Briefmarken** kauft, tauscht und verkauft **G. Zechmeyer, Nürnberg.** 1000 Continentales ca. 200 Sorten 75 Ct. (Nbg.a.255/1) [354

---



Der alljährliche grosse (536

# Haupt-Masken-Ball

findet
Fastnachtdienstag den 14. Februar in Baden
**im Gasthof z. Linde statt.**
**Entrée** in den Saal **2 Fr., — Ballessen Fr. 2. 50.**
**Anfang Abends 8 Uhr.**



Höfliche Einladung
**Gotthard Schmid** z. Linde.

---

## Lehrlings-Gesuch.

Wo ein intelligenter Knabe den **Coiffeur-Beruf** gründlich, auch in seinen Nebenzweigen, erlernen und auf Ostern eintreten kann, sagt die Exped. d. Blts. [540

---

**Zu vermiethen:**
## Ein Laden

mit Hinterzimmer und Wohnung, beziehbar auf Ende Mai; an der Bahnhofstraße Nr. 647. [544

---



## Reitkurs.

**Forderungen** an den diesjährigen Reitkurs beliebe man gefl. vor dem 12. Februar dem Unterzeichneten einzusenden, da spätere Eingaben keine Berücksichtigung mehr finden könnten.

Aarau, 8. Februar 1888.
548] Der Kassier: **H. Kummler.**

---

## Diakonissen-Station Aarau.

Mehrere Jahre sind verstrichen, seit das Comite für unsere Diakonissen-Station genöthigt war, das hiesige Publikum um Beiträge zu bitten.

Legate, freiwillige Schenkungen, sowie die Vergütungen für die Krankenpflege konnten den Bedarf der letzten Jahre theilweise decken.

Nun aber beständig drei Schwestern hier in Arbeit stehen und die Armenpflege eine Schwester ganz in Anspruch nimmt, tritt die Nothwendigkeit an uns heran, einen Mahnruf an den wohlthätigen Sinn der hiesigen Einwohner ergehen zu lassen.

Wir werden in den nächsten Tagen eine Liste zum Zeichnen von Beiträgen herumschicken und hoffen um so weniger eine Fehlbitte zu thun, als ja das dringende Bedürfniß und die Wohlthat dieser Stiftung sich nun seit Jahren hinlänglich bewährt hat.

Wir geben hienach eine kurze Uebersicht über das, was im vergangenen Jahre von unsern Schwestern geleistet wurde.

Es wurden im Ganzen:
409 unentgeldliche Krankenbesuche, 16 Privatpflegen für Tag und Nacht, sowie viele Nachtwachen von den drei Schwestern besorgt.

Ausgaben (wobei Fr. 900. — für die Anstalt Riehen) pro 1887 Fr. 2286. 86
Einnahmen für Pflege und kleinere Geschenke „ 1139. 50
Mehrausgaben pro 1887 Fr. 1147. 36

Aarau, den 8. Februar 1888.
546] **Das Damen-Comite.**

---

## Publikation.

Die **Wärterstelle** der Ortsverbindungsstraßen Nr. 151, 152, 154, Werksatz Nr. 7 in den Gemeinden Muhen und Hirschthal mit einer Länge von ca. 2745 Meter ist infolge Resignation des bisherigen Inhabers mit Dienstantritt auf 1. März 1888 neu zu besetzen.

Die bezüglichen Diestinstruktionen können von den Aspiranten beim Kreisingenieur eingesehen werden.

Anmeldungen sind ebendaselbst im Begleite von Leumunds- und Fähigkeitszeugnissen durch Vermittlung der betr. Gemeinderäthe (§ 121 d. B. G.) bis und mit dem 22. Februar nächsthin, schriftlich und eigenhändig ausgefertigt einzureichen.

**Aarau,** den 8. Februar 1888.

Der Ingenieur des I. Kreises:
547] **F. Bircher.**

---

## Portheilhafte Weinofferte.

Eine dieser Tage im **Lagerhaus Buchs** eintreffende große Sendung 1887er

**rother Tyroler-Gebirgswein**

(in Farbe und Bouquet wie unsere besten Ostschweizer. Weine) wird nur in Originalfässern von ca. 600 Lt. à 50 Ct. per Lt. franco auf allen Schweizerischen Stationen gegen Baarzahlung mit 3% Sconto oder gegen 3 Monate Wechselacept abgegeben. — Leere Fässer franco Buchs zu retouriren. Realität wird garantirt. — Muster werden gratis und franco zugesandt. — Schriftliche Offerten unter Chiffre O G 2105 an **Orell Füßli und Cie. in St. Gallen.** (O G 2105) [496

---

Sehr zweckmäßige und außerordentlich starke
## Thürvorlagen
von rauhen Fiberseil empfiehlt zu billigsten Preisen
161] **C. Rychner,** Seiler.

---

Aechtes kosistentes
## Vaseline-Lederfett,

erprobt vorzüglichstes und zugleich billigstes Mittel, um Schuhwerk dauerhaft, weich und wasserdicht zu machen, empfiehlt in Blechbüchsen von 1/4, 1/2 und 1 Ko., sowie offen in jedem Quantum, zu billigsten Fabrikpreisen.
162] **C. Rychner,** Seiler.

---

**Die** (497
## Schwefelsäure- & Düngfabrik
**von Gebr. Schnorf in Uetikon am Zürichsee**
empfiehlt ihre bewährten und beliebten
## Phosphorit-Dünger
in **vorzüglichster Qualität** unter **Gehaltsgarantie.**
Wir suchen noch solide **Wiederverkäufer,** welchen auf ihre Anmeldung hin gerne Offerten mit Gehaltlisten einsenden werden. (M 5191 Z)

---

## Holzsteigerung

am **Donnerstag den 16. Februar 1888,** Vormittags 10 Uhr, im Staatswald Wittnauer Homberg-Eyhalde und Ebene aus Durchforstungen über: 23 Stück Bauholz mit 11,30m³, 45 Gerüststangen 6,74m³, 200 Halbstangen; 1 Ster Tannenholz und 1225 Wellen.

**Rheinfelden,** 7. Februar 1888.
548] Der Kreisförster: **Fr. Salathe.**

---



## Magnetismus.

Dreißig Jahre glücklichen Erfolg, durch die berühmte Hellseherin **Anna d'Amico,** welche erfolgreicherweise fortfährt, Berathschlagungen zu geben. — Wer wünscht sie schriftlich um Rath zu fragen, muß die vorzüglichsten Angebungen der Krankheit, nebst einer Postanweisung von Frkn. 10 an Professor **Pietro d'Amico,** Via Ugo Bassi 29, Bologna (Italien) übersenden. [3366

---

## Kantonale

**Vertretung der internationalen Verbandstoff-Fabrik in Schaffhausen:**
95] G. Angst in Aarau.

---

## Kranken,

welche an **Magen und Darmleiden, Bandwurm, Lungen-, Kehlkopf und Herzkrankheiten, Schwindsucht, Unterleibskrankheiten, Blasenleiden, Hautkrankheiten, Drüsenleiden, Kropf, Augen-, Ohren- u. Nasenleiden, Gicht Rheumatismus, Rückenmarks- und Nervenleiden, Frauenkrankheiten, Bleichsucht** leiden, ist das Schriftchen:

**Behandlung und Heilung**
von **Krankheiten**
**ein Rathgeber für alle Leidende**

zu empfehlen. Kostenlos zu beziehen durch die Buchhandlungen von **A. Niederhäuser** in **Grenchen** und **L. Mags** in **Kreuzlingen.** [530

---

**Zu verkaufen:**



Wegen Abreise ein neuer eiserner
**Füllofen**
(System Weltert Sursee) nebst polirtem Rohr.
Auskunft bei der Expedition. (502

---

**Zu verkaufen:**
Wegen Mangel an Gebrauch zwei ältere gute
## Zug-Pferde.
Wer, sagt die Expedition. [511

---

## Zu verkaufen:

1 älteres **Ordonnanz-Reitzeug** mit allem Zubehör;
1 tannene **Bettstelle;**
1 **Uhrenkasten;**
in Nr. 1039, IV. Stock Bachstraße. [518

---

## Musikalischer Hausfreund.

**Blätter für ausgewählte Salonmusik.**

Monatlich zwei Nummern (mit Text-Beilage). [4753
Preis pro Quartal 1 M.
**Probenummer gratis & franko.**
**Leipzig. C. A. Koch's Verlag.**

---

**Zu vermiethen:**
Ein schön meublirtes, heizbares **Zimmer;** in Nr. 914 obere Vorstadt. [523

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Freitag 10. Februar 1888. № 35. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75.

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage: 10 Cts.

## Wetterzeichen.

(Korrespondenz.)

Samstag wurde der Bündnißvertrag Deutschlands und Oestreich-Ungarns veröffentlicht, und Montag hielt Bismark eine 2stündige friedeathmende Rede. Warum wurde am Samstag ein während neun Jahren geheim gehaltenes Dokument veröffentlicht und damit auf's Neue Mißbehagen und Unruhe unter die Völkern geworfen, wenn die Lage eine friedliche ist? Und warum wird dem deutschen Volk ein neues Opfer von 350 Millionen Franken zu militärischen Zwecken zugemuthet? Bismark sagt, diese neue Ausgabe werde eine neue Garantie für den Frieden bilden. Als ob man nicht wüßte, daß Frankreich, Rußland, Italien u. s. w. sich sofort beeilen werden, dem Beispiel Deutschlands zu folgen, daß solcher Weise die Militärlasten auf eine Höhe geschraubt werden, wo die Völker sie nicht mehr ertragen können, und eine Explosion erfolgen muß! Wenn die deutsche Regierung ihrem Parlament einmal eine Herabminderung der Militärlasten vorschlagen würde, dann könnten die Völker aufathmen und die Friedenshoffnungen sich festigen. Wahrscheinlich ist es immerhin, daß Deutschland den Frieden wünscht. Der Kaiser vollendet im nächsten Monat sein 91. Lebensjahr, der Kronprinz ist schwer krank, die großen Heerführer der letzten Kriege sind entweder wie Moltke und Blumenthal in einem Alter angelangt, wo auf ihre Mitwirkung im Felde nicht mehr zu rechnen ist, oder sie sind todt. Große Feldherren kommen nicht alle Jahrzehnte vor und sie sind nicht immer demselben Volk beschieden. Wer kann voraus sagen, ob das größere Feldherrngenie im nächsten Krieg sich in den Reihen der Franzosen oder in denjenigen der Deutschen finden werde? Diese Erwägungen mögen sich dem eisernen Kanzler aufdrängen, und es ist anzunehmen, daß dem bald 75-Jährigen auch sonst lieber wäre, den Rest seiner Tage in Ruhe zu verbringen, statt neuen Aufregungen und Anstrengungen entgegen zu gehen. Aber Bismark hat die Fäden der europäischen Politik nicht mehr in der Hand, er ist nicht mehr wie bis vor 2 Jahren der Schiedsrichter Europas, dem sich Alles fügt.

Rußland geht seine eigenen Wege und in Frankreich ist ein anderer Geist eingezogen. Was immer man sonst von Boulanger denken mag, das Verdienst muß ihm zugesprochen werden, daß es ihm gelungen ist, das Selbstbewußtsein, das Vertrauen auf die eigene Kraft im französischen Heer und Volk wieder aufzurichten, mächtig zu beleben. Ob ein Bündniß zwischen Rußland und Frankreich besteht, ist noch unbekannt, aber darüber herrscht kein Zweifel, daß einem russisch-deutschen Krieg der französisch-deutsche auf dem Fuß folgen würde. Ist der Augenblick gekommen, wo Rußland und Frankreich zum Angriff schreiten werden? Diese Frage mit Bestimmtheit zu beantworten, ist schwierig, doch sind Gründe da, die für Verneinung sprechen.

In Rußland sind die Rüstungen noch keineswegs so weit gediehen, wie es im Hinblick auf einen Krieg gegen Deutschland-Oesterreich-Ungarn nothwendig wäre und in Frankreich ist die Neubewaffnung der Infanterie im Gange. Fünf französische Armeekorps nur sind mit dem neuen kleinkalibrigen Mehrlader bewaffnet, bis zum Mai werden es deren erst 10 sein. Frankreich muß also wünschen, dieses Jahr noch den Frieden zu bewahren, um die Neubewaffnung seiner ganzen Infanterie ungestört vollenden zu können. Bis Ende 1888 wird es mit seinem neuen Gewehr einen Vorsprung gewinnen, den kein anderer großer Militärstaat vor zwei Jahren einzuholen im Stande ist. Wird nun aber der deutsche Reichskanzler, wenn er von der Unvermeidlichkeit des Krieges überzeugt ist, geduldig abwarten, was da kommen mag und den Gegnern die Wahl des Zeitpunktes überlassen, der ihnen zum Losschlagen am besten paßt, oder wir der das Prävenire spielen? Fürst Bismarck hat das letztere entschieden verneint und sein Wort muß respektirt werden. Der Schnäbele-Handel und andere Vorkommnisse des letzten Jahres deuten indessen darauf hin, daß dem Reichskanzler eine rasche Lösung des Knotens, eine Beschleunigung der als unvermeidlich erkannten Krisis nicht ungelegen käme, wenn die Verantwortlichkeit für die Entzündung eines furchtbaren Weltbrandes dem Gegner zugeschoben werden könnte. Anläßlich des Schnäbele-Handels hatte sich das gallische Blut beinahe zu einer Kriegserklärung hinreißen lassen, schließlich siegte jedoch die Ruhe und Besonnenheit. In neuester Zeit richtet sich die Aufmerksamkeit Deutschlands mehr gegen Osten und die Veröffentlichung des deutsch-österreichischen Bündnißvertrages schien Vielen ein auf Rußland berechnetes kräftiges Reizmittel zu sein. Die große Rede Bismarcks freilich fließt über von friedlichen Versicherungen und rücksichtsvoller Schonung des Zaren. Aber gerade die starke Betonung der Loyalität und friedlichen Gesinnung des Zaren, die Darstellung, daß dieser vollständig Herr der Situation sei, daß von ihm einzig der Entscheid über Frieden oder Krieg abhange, macht mißtrauisch. Hat Bismarck in seiner langen und eindringlichen Unterredung mit dem Zaren im vorigen November nicht das Mögliche gethan, um diesen mit Deutschland zu versöhnen, ohne daß seither die Spannung sich vermindert hätte? Ist nicht in den deutschen Regierungsblättern vor wenigen Wochen der russische Kaiser als ein schwacher, schwankender, unselbständiger Mann dargestellt worden? Und weiß nicht Bismarck besser als jeder Andere, daß selbst in dem absolutistischen Rußland die öffentliche Meinung oft stärker ist als der autokratische Zar? An der Rede Bismarcks ist ferner aufgefallen der Aufwand starker Mittel, wie z. B. die Erinnerung an die Freiheitskriege, zur Beruhigung über die gegenwärtige Lage. Ferner trugen die feierliche Haltung des Reichstags und die stürmischen begeisterten Ovationen einer unabsehbaren Volksmenge doch eher den Stempel einer Stimmung, wie sie am Vorabend eines Krieges sich bemerkbar zu machen pflegt. Endlich muß hervorgehoben werden das Geheimniß, welches über die 350 Millionen waltet. Wenn diese Summen für Monturen, für ein neues Gewehr und dergleichen bestimmt wäre, dann hätte dieselbe nicht auf einmal aufgebracht werden müssen und es ist daher die Ansicht ziemlich verbreitet, daß es sich hier um ein Kriegsanleihen handle.

Wir erheben nicht darauf Anspruch, daß unsere Ansichten über die Lage überall richtig seien. So viel aber darf als sicher gesagt werden, daß der politische Horizont immer noch trübe und gewitterhaft ist, daß unerwartet die Blitze hinunter zucken können und daß die Völker gut thun, auf ihrer Hut zu sein.

---

## Umschau.

— Aus einer Rede Emilio Castelars. —

Der republikanisch gesinnte Spanier hat vorgestern in der Kammer zu Madrid eine vergleichende Rede über das industrielle Amerika und das militärischen Europa gehalten. Er zeigte, daß Amerika Europa überflügelt, weil letzteres den Kriegszustand beibehält, der den Kontinent entehrt und verarmt. Castelar schreibt das Unbehagen Europa's der kriegerischen und eroberuden Politik zu, welche Deutschland im Gegensatz zu der liberalen Politik brachte, die 1830 in Europa Platz griff. Castelar kommt auf die Ereignisse von 1870 zu sprechen, lobt die Neutralität Spaniens, seine Fernhaltung von den europäischen Konflikten und sagt, Spanien müsse auch ferner neutral bleiben, aber die öffentliche Meinung müsse die Entwaffnung und die Zurückgabe Elsaß-Lothringens an Frankreich verlangen. Das marokkanische Reich dürfe nicht angetastet werden; bezüglich der afrikanischen Frage müsse Spanien mit Frankreich einig gehen. Redner kritisirt die Art, wie Italien in dem Bund der Nordmächte mitspreche, lobt dagegen Italien wegen der Handlungsfreiheit, die es dem Papst lasse. Dem Letztern räth Castelar, auf jede Wiederherstellung der weltlichen Macht zu verzichten; es sei das unmöglich. Der Mann meint es immer noch gut.

— Zur Geschichte des Neuenburger Handels. —

In seiner Rede kam Bismark auf den Neuenburger Handel zu sprechen und sagte: „Im Jahr 1857 bedrohte uns die Neuchateller Frage mit Krieg. Das ist nicht so bekannt geworden. Ich bin damals von dem seligen Könige im Frühjahr 1857 nach Paris geschickt worden, um mit dem Kaiser Napoleon über

---

10

## Feuilleton.

### Die Tochter des Pelzhändlers.

Geschichtliche Novelle.

Noch weit bemitleidenswürdiger, noch weit mehr zu beklagen war Alice!

Wir haben sie gesehen, die Tochter Meister Texier als den wahren Spiegel der vollendetsten Schönheit, wie man sich im Jahre 1674 auszudrücken pflegte; nun sehen wir sie als den wahren Spiegel des vollendetsten Schmerzes. In ihrem zerrissenen Herzen, das zu pochen aufgehört hat, erhebt sich eine Stimme, die kein Lärm zum Schweigen zu bringen vermag, wie groß er auch sei, und diese Stimme sagt ihr: „Man sucht dich, Alice, man sucht dich in der St. Michaelsstraße, denn man kennt deine Furcht, und dein Vater findet sein Haus leer, seine Tochter entflohen! Oh! wie wirst du wohl die greisen Haare des alten Vaters, die kein Makel drückt, wieder sehen, wie wirst du von ihm aufgenommen werden, die du gleich den feilen Mädchen bei Nacht in den Straßen herumschwärmst, von Liebesabenteuern und geheimen Zusammenkünften in Gesellschaft Mutter Bazu's, der Bettlerin, zurückkehrst! — Weißt du wohl, was nach einer solchen Aufführung deiner harrt? Dein Ruf eines ehrbaren, tugendhamen Mädchens, dein Recht am Tage deiner Hochzeit deine Haube mit Orangenblüthen zu zieren, werden verloren gehen! — Und Gehendrin! — Wer hat ihn von seinen Pflichten eines getreuen Wächters abwendig gemacht? — Alice; wer hat ihm für immer das Brod der Herren vom Kapitel aus der Hand entwunden? wieder Alice; wenn er heute vom Leben zum Tode gelangt, weil ihm der Stand der Gnade mangelt, wen muß man anklagen? Alice; immer nur Alice."

Auf alle diese unwiderleglichen Vorwürfe ihres Innern war auch nicht ein Wort zu erwidern. Es gibt gewisse Seelenkämpfe, die über unsere Kräfte gehen, und jener gehört zu dieser Zahl. Kalter Schweiß überzog die Stirn des verzweifelnden Mädchens; niedergekniet wie sie war, fast mit ihrem Angesichte den Boden berührend, wollte sie sich erheben, aber unter ihren Füßen erzitterte die Erde, die Mauer, an der sie sich halten wollte, wankte, alles versagte ihr seinen Schutz; tausend Sterne sah sie vor ihren Augen flimmern, ihre Kniee brachen unter ihr zusammen, gleich einem todten Körper sank sie nieder; como corpo morto cadde. —

Was war anzufangen, was zu thun? Alice lag ohne Bewußtsein da, und wer trug die Schuld! — Arme gute Kinder, gegenseitig klagten sie sich selbst an, im Uebermaße ihrer Zärtlichkeit. Dieser letztere Vorfall gab dem Verstande des „Kleinen von der Königspforte" (ein nicht sehr ungewöhnliches Ereigniß) alle seine Klarheit wieder, und es war in der That die höchste Zeit. „Um des Himmels, um Eurer Mutter Willen! Frau Bazu, schnell nach einem Arzte, gehe es, wie es wolle!" rief er. — Wenn nur erst Alice wieder zu sich selbst gebracht ist, so konnte die ergebene Bettlerin zum Vater eilen, und ihm sagen, was aus seiner Tochter geworden; um denn diesem Zustande der Verlegenheit ein Ende zu machen, würde er, Gehendrin selbst, Alice unter Begünstigung dieser stürmischen Nacht auf seinen Armen in die Wächterkammer tragen, und sie dann erst bei gelegener Zeit in ihr elterliches Haus zurückkehren lassen, die Klatschschwestern der St. Michaelsstraße aber durch eine gut erfundene Geschichte beschwichtigen. Gehendrin endlich würde — da der Himmel augenscheinlich seine Absichten auf eheliche Verbindung zu mißbilligen schien — wenn ihn Meister Texier nicht etwa im ersten Aufflammen seines Zornes tödten, wenn die Stiftsherren und ihr geistliches Gericht ihn nicht, sich von ihm lossagend, dem weltlichen Arme der königlichen Gerichtsbarkeit übergeben sollten, — sich der Kirche weihen. Er würde Franziskanermönch werden, und in ein ferne gelegenes Kloster der strengsten Observanz treten. Dort auf das Brod des Schmerzes und das Wasser der Trübsal beschränkt, um seine Verirrung zu büßen, würde er sich glücklich schätzen, selbst mit seinem Blute der Jungfrau Alice ihre Ehre und ihren Ruf wieder zu erkaufen, selbst, wenn es sein müßte, bereit, sie dem verhaßten Wechsler als Frau und Meisterin abzutreten; sein Herz bliebe aber immer und trotz Allem, was da kommen möchte, seinem Liebchen zugethan.

Mutter Bazu hörte seine Liebesklagen, seine unendlichen Reden nur so weit an, als sie nöthig waren, um alsbald an's Werk zu schreiten; ihre lebhafte Theilnahme an dem jungen Mädchen und die Dringlichkeit der Lage verliehen ihr die Beine einer Zwanzigjährigen (in solchen Fällen muß man nur Frauen suchen), und im Augenblicke war sie gleich einem Pfeile verschwunden. Vergebens verdoppelte der Gewitterstrum sein Wuth, sie kehrte sich nicht daran! Nur vier Schritte vor dem Vorhofe wohnte ein Weiser, der in den Wissenschaften ergraut war, der in den Gestirnen und den Linien der Hand zu lesen vermochte. Seiner Wohnung wandte sich die Bettlerin zu, indem sie kaum einen Schritt machte, ohne ein Jesus Maria und ein schönes: im Namen des Vaters, für den Wächter, der nicht die ganze Nacht gewacht, und die „Rose von Charttres" zu sagen.

den Durchmarsch preußischer Truppen zum Angriff auf die Schweiz zu verhandeln. Was das zu bedeuten hatte, wenn darauf eingegangen wurde, daß das eine weitgreifende Kriegsgefahr werden konnte, daß das uns in Verwicklung mit Frankreich sowohl als auch mit andern Mächten führen konnte, wird Jeder einsehen, dem ich dies mittheile. Kaiser Napoleon war nicht abgeneigt, darauf einzugehen. Meine Unterhandlungen in Paris wurden dadurch abgeschnitten, daß der König sich inzwischen mit Oestreich und der Schweiz über die Sache auf gütlichem Wege verständigt hatte; aber die Kriegsgefahr lag doch auch in dem Jahre vor."

## Eidgenossenschaft.

— Das Schreiben des Bundesrathes an die Zürcher Regierung lautet:

„Bekanntlich hat unser Justiz- und Polizeidepartement, durch Andeutungen einiger Journale darauf aufmersam gemacht, unterm 20. Jan. schon von Ihrer Polizeidirektion Bericht darüber eingefordert, ob es richtig sei, daß Polizei-Hauptmann Fischer den deutschen Reichstagsabgeordneten Bebel und Singer Mittheilungen über die Ergebnisse der gegen Haupt und Schröder geführten Untersuchung gemacht habe. Dieser Bericht ist den 27. Januar der Post übergeben worden und liegt uns vor. Ebenso liegt uns vor die Antwort Ihrer Behörde auf die von uns nach den bekannten Vorgängen im deutschen Reichstage vom 28. Jan. an Sie erlassene Einladung um Ergänzung jener vorläufigen Berichterstattung Ihrer Polizeidirektion, nebst Beilagen, und wir sind nun im Stande, uns ein klares Bild über den Hergang der Sache, sowie über die Motive zu machen, welche Fischer bei seinem Vorgehen geleitet haben mögen, und über die Art und Weise, wie derselbe sein Mandat als Untersuchungsbeamter aufgefaßt hat und zur Zeit noch auffaßt.

„Wir können Ihnen nun nicht verhehlen, daß die Akten auf uns einen geradezu bemühenden Eindruck gemacht haben. Zwar hat Ihre Polizeidirektion Fischer bereits einen Verweis ertheilt und Sie selbst haben dessen Handlungsweise als eine inkorrekte bezeichnet, allein das schließt nicht aus, daß wir unsererseits die entschiedenste Mißbilligung des Vorgehens des Herrn Fischer aussprechen, und zwar trifft diese Mißbilligung nicht nur die von ihm begangene Indiskretion, sondern in nicht geringerem Maße auch die von ihm versuchte Rechtfertigung.

„Was sich anläßlich der Untersuchung gegen Schröder und Haupt zugetragen hat, in Verbindung mit dem Anspruch, den jener Polizeibeamte darauf erhebt, dritten Personen nach Gutfinden Mittheilungen über die Ergebnisse der Untersuchungen zu machen, mit deren Führung er betraut ist, nöthigt uns, auf Mittel und Wege Bedacht zu nehmen, die geeignet sind, das Geheimniß von Untersuchungen zu sichern, welche im Interesse der politischen Polizei geführt werden.

Es liegt auf der Hand, daß diese Polizei ihrerseits im Interesse nicht nur des Kantons besteht und ausgeübt wird, in welchem sie zufälligerweise in Bewegung gesetzt worden ist, sondern in demjenigen der gesammten Schweiz, deren äußerer und innerer Sicherheit sie zu dienen hat. Nach Mitgabe von Art. 102, Ziff. 8 und 10, und Art. 70 der Bundesverfassung müssen wir für uns das Recht der Aufsicht und Oberleitung auf diesem Gebiete beanspruchen, und können unmöglich zugeben, daß es kantonalen Beamten gestattet sei, derartige Untersuchungen nach ihrem Belieben zu führen oder, ohne unsere Ermächtigung, dem Publikum oder dritten Personen darauf bezügliche Mittheilungen zu machen.

„Es ist, im Interesse des Ansehens und der Würde der Eidgenossenschaft nach außen, unerläßlich, daß wir in dieser Richtung unsere verfassungsmäßigen Kompetenzen in vollem Umfange auszuüben in der Lage seien. Wir haben daher auch allen Grund, die bestimmte Erwartung auszusprechen, daß, ganz abgesehen von Maßnahmen, welche uns in Zukunft einen bestimmenden und maßgebenden Einfluß auf die Führung derartiger Untersuchungen sichern sollen, Erscheinungen, wie sie jetzt zu Tage getreten sind, sich nie und nirgends mehr wiederholen werden.

„Wir benutzen auch diesen Anlaß ꝛc."

Obstehendes Aktenstück, das heute durch alle Zeitungen läuft, erschien gestern als Telegramm in der „Neuen Zürcher-Zeitung, und zwar, nach der Behauptung der „Zürcher Post", bevor die zürcherische Regierung dasselbe erhalten hatte.

Was also der Bundesrath an den Zürchern rügt, das läßt er selber geschehen, nämlich eine Taktlosigkeit in amtlichen Vorkehren.

In diesem Streit um „Formen" wird nach wie vor die große Menge des Schweizervolkes auf Seite des Polizeihauptmanns Fischer stehen.

Dieser hat wenigstens dem Ansehen der Schweiz in den Augen der Welt nicht geschadet.

Ordnung muß allerdings sein in der Welt. Aber was wird der bekannte „schlichte Schweizer" denken, wenn er hört, daß der Minister Puttkamer seine Spitzel mit Ehrenzeichen behängt, und der schweizerische Bundesrath einen Beamten, der solche Strolche entlarvt, seiner weitern Funktionen enthebt? Denn nach der „N. Z.-Ztg." soll nun die Untersuchung ein eidgenössischer Sekretär weiter führen.

Wie werden nun die Zürcher Polizisten fortan eifrig auf die Anarchistensuche gehen!

— Arbeitersekretariat. Zum Adjunkten des Arbeitersekretariats ist Hr. Dr. Kosak, Privatdozent am eidgen. Polytechnikum (der auf dem Gebiet der Arbeiterversicherung bedeutende praktische Erfahrungen und Kenntnisse besitzt) ernannt worden.

— Militärschuhe. Nach der „Schweizer. Morgenztg." hat das Militärdepartement bei verschiedenen schweizerischen Schuhmachermeistern nach den sog. Normallisten etwa 10,000 Paar Schuhe anfertigen lassen, welche als Kriegsreserve aufbewahrt werden.

— Minderwerthige Münzen. Das eidg. Finanzdepartement erläßt folgende Warnung: Zufolge neuester Mittheilungen sind nach Frankreich große Mengen chilenischer und peruanischer silberner Fünffrankenstücke eingeführt worden, deren Verwerthung auch in der Schweiz versucht werden dürfte. Das Publikum wird vor Annahme obgenannter Münzen, sowie überhaupt vor Annahme der mittel- und südamerikanischen, der spanischen und rumänischen Fünffrankenstücke wiederholt dringend gewarnt, da dieselben in der Schweiz und in den übrigen Staaten der lateinischen Münzkonvention keinen gesetzlichen Kurswerth und nach dem jetzigen Preis des Silbers höchstens einen Metallwerth von Fr. 3. 70 haben.

— Weggis-Rigibahn. Dem schweizerischen Bundesrathe wurde das Gesuch um die Konzession einer normalspurigen Zahnradbahn vom Dorfe Weggis über Felsenthor und Kaltbad nach Staffelhöhe, zum Anschlusse an die dortige Linie der Arth-Rigibahn-Gesellschaft eingereicht. Es ist gemeinsamer Betrieb der neuen Bahn mit den der Arth-Rigibahn-Gesellschaft gehörenden Linien vorgesehen. Von der Firma Bucher u. Durrer wurde ebenfalls ein Konzessionsgesuch eingereicht für eine Drahtseilbahn Lützelau-Känzeli. — Ob sich das alles rentiren wird!

## Kantonales.

### Aargau.

— Die Aktionäre der Zofinger Bank erhalten für 1887 3½ %. Der Reservefond erhält Fr. 8150 und steigt damit auf Fr. 90,000.

— Die Spar- und Leihkasse Menziken zahlt ihren Aktionären pro 1887 5½ %.

— Buchs. (Eingef.) Die letzten Sonntag von der hiesigen Oberschule unter der sehr tüchtigen Leitung des Herrn Oberlehrer Boßard im Bären dahier gegebene, gesangliche und theatralische Vorstellung verdient in allen Theilen die vollste Anerkennung.

Sowohl in Gesang, Deklamationen und dramat. Szenen, sind sehr gute Leistungen zu Tage getreten, und Jedermann, der dieser Vorstellung beiwohnte, verließ dieselbe mit vollster Befriedigung.

Auf vielseitiges Verlangen soll nun diese Aufführung nächsten Sonntag Nachmittag zum zweiten Mal gegeben werden.

Wer deshalb auf diesem Gebiete an jugendlichen Leistungen Interesse hat, und sich überhaupt eine genußreiche Stunde bereiten will, besuche die zweite Aufführung.

### Zürich.

— (Korresp. vom 8. Febr.) Die gemeinsame Versorgung schwachsinniger Kinder war das Thema einer vierstündigen Konferenz, welche Regierungsmitglieder und Leiter von gemeinnützigen Gesellschaften der Kantone Zürich, Thurgau, Glarus heute abhielten. Die Anstalt Regensberg, jüngst erst für 40 Aufzunehmende erweitert, genügt Zürich nicht mehr und dazu verpflichtet der Beitrag der schweiz. gemeinnützigen Gesellschaft zur Berücksichtigung auch anderer Kantone. Endlich taucht auch die Frage der Ausdehnung der Versorgung für Mädchen auf. Nun glaubt die Kommission der gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Zürich, welche die Anstalt leitet, die Frage ließe sich am besten lösen, wenn die Kantone Glarus und Thurgau zu den Kosten einer erweiterten Anstalt beitrügen. Diese selbst haben über die Versorgung ihrer Schwachsinnigen jüngst berathen und gefunden, daß die Errichtnng eigener Etablissements nicht thunlich sei, dagegen durch Anschluß an die zürcherische Unternehmung das Ziel billiger zu erreichen wäre. Pfarrer Freuler jagte ihnen nun aber einigen Schrecken ein durch sein auf 150 Zöglinge, notabene Knaben u. Mädchen, ausgedehntes Projekt. Es ist freilich nicht zu weit über's Bedürfniß hinausgeschossen, denn Zürich soll 60, Thurgau ca. 20, Glarus ca. 10 nur Knaben alljährlich versorgen. Das Projekt will Regensberg zur Aufnahme von 100 Knaben erweitern und das bisherige Altersasyl Ellikon bei Winterthur kaufen, um es 50 schwachsinnigen Mädchen dienlich zu machen. Die Gesammtkosten würden 160,000 Fr. ausmachen, wozu die drei Kantone 35,000 Frkn. à fond perdu zu geben hätten. Ein jährliches Betriebsdefizit von 20,000 Fr. wäre ebenfalls zum Theil durch die Regierungen zu decken. Der Finanzplan für den Rest weist der Privatwohlthätigkeit keine übermäßige Summe zu, denn es zahlen oft Zöglinge ganz ordentliches Kostgeld. Immerhin glaubte die Mehrheit der Delegirten, durch Beschränkung ein oder anderer Art lasse sich eher etwas erreichen. Regierungsrath Spiller erklärte, die zürcherische Regierung werde schwerlich zu einer Spende von 20,000 Fr., wie projektirt ist, bereit sein. Die vertretenen Behörden werden nun die Sache weiter behandeln, in dem Sinne möglichster Anspannung der Kräfte zu dem humanitären Zwecke.

— Am nächsten Sechseleuten werden lebende Bilder aus allen Kantonen aufgeführt.

— Für die Mailänderfahrt des Männerchors Zürich haben sich 153 Mitglieder angemeldet.

### Bern.

— In der Zündhölzchenfabrik beim Brodhause, Wimmis, hat Freitag Abends eine Feuersbrunst ziemlichen Schaden angerichtet.

### Luzern.

— Wie der „Eidgenosse" meldet, hat am 4. d. die Untersuchung gegen Hrn. Großrath Dr. Steiger wegen Beleidigung der Regie ung durch den „Anti-Segesser" begonnen. Das Blatt bemerkt weiter: „Inzwischen pfeifen es die Spatzen von den Dächern, daß ein weiterer ultramontaner Gemeindeammann Depositalkassagut und Steuern in seinem Nutzen verwendet hat. Man läßt ihn aber spazieren, damit er es ersetzen kann."

### Glarus.

— Der Landrath setzte den fixen Gehalt der Regierungsräthe auf 800 Fr., das Taggeld derselben auf 5 fest. Der Landammann erhält 400 Fr. Zulage und Fr. 7. 50 Taggeld.

### Solothurn.

— Der Kleinviehmarkt in Olten vom 9. d. war nicht sehr stark befahren. Aufgeführt wurden 64 Kälber und 3 Schafe, total 67 Stück. Es galten: Fette Kälber per Kilo 90—106 Cts. Saugkälber per Stück Fr. 8 bis 19. Schafe per Kilo 52— Cts.

Hr. Viktor Spielmann, Landwirth von Obergösgen, erhielt für ein Kalb prima Qualität eine Prämie von 5 Franken.

— Am Mittwoch Mittags ereignete sich zwischen Olten und Aarburg ein höchst bedauerlicher Unfall. Der Bremser Vetterli — in Bern stationirt — fiel beim Bahnübergang unterhalb Aarburg, auf der Höhe, vom Bernergüterzug herunter. Er war zwischen den zwei letzten Wagen plazirt, welche ihm auch den rechten Vorderarm abschnitten. Ein Handwerksbursche hat dem unglücklichen Vorgange zugesehen. Nach ihm hat sich Vetterli an das Verbindungskettchen angelehnt, welches sich loskettete und dem Unglücklichen den Halt entzog. Vetterli wurde in Folge großem Blutverlust bewußtlos aufgehoben, auf einer Maschine nach Olten gebracht und dann dem Kantonsspital übergeben.

### Baselland.

— Am Mittwoch um Mitternacht sind in dem baselandschaftlichen Dorfe Mönchenstein zehn Firsten, worunter sechs Wohnhäuser, abgebrannt. Die meiste Fahrhabe ist verloren. Brandursache unbekannt.

### Neuenburg.

— Die baulichen Veränderungen an der Caserne in Colombier werden den Kanton ca. 250,000 Fr. kosten.

### Schaffhausen.

— Hr. Alt-Ständerath Freuler, nunmehriger Redaktor des „Schaffhauser Intelligenzblattes", strebt eine partielle Revision der kantonalen Verfassung an. Er wünscht namentlich eine Vereinfachung der Gerichtsorganisation.

### Tessin.

— In der Umgebung von Vacalli haben italienische Grenzwächter am Abend des 2. d. 100 Mt. von der italienischen Grenze entfernt auf Schweizerboden auf einen jungen tessinischen Bürger gefeuert, so daß derselbe lebensgefährlich verletzt in's Spital nach Mendrisio verbracht werden mußte.

— Nach sechstägigen Verhandlungen wurden Ginella und Genossen in dem Prozesse, der wegen des auf Catenazzi gerichteten Attentats wider sie angehoben worden war, freigesprochen.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Kostspielige Gastfreundschaft. Die Königin Viktoria hat dem englischen Botschafter in Paris angezeigt, daß sie auf der Durchreise in seinem Palais übernachten werde, da sie am nächsten Morgen den neuen Präsidenten und dessen Gemahlin empfangen wolle. Auf diese Anzeige hin sind nun im Botschafter-Palais bereits sechzig Arbeiter beschäftigt, um für die Königin ein Schlaf-, ein Bade-, ein Toilette- und ein Empfangszimmer herzustellen, möglichst ähnlich jenen Räumen, die sie in Osborne bewohnt. Nach oberflächlicher Schätzung kostet den Botschafter die vierundzwanzigstündige Gastfreundschaft, die er seiner Königin gewährt, 100,000 Fr.

— In Davos ist ein etwa 25 bis 30 Jahre alter deutscher Kurgast Namens Franz Hanke aus Dresden unter Zurücklassung seiner Reise-Effekten plötzlich verschwunden. Man glaubt an einen ihm zugestoßenen Unglücksfall.

# Ausland.

## Deutschland.

— Die preußische Regierung verlangt beim Landtage einen Kredit von mehr als 100 Millionen für Eisenbahnzwecke.

— In Berlin hat sich s. Z. der Polizeispitzel Jhring Mahlow, der Arbeiter zum Aufruhr verleiten wollte, berühmt gemacht. Puttkamer hat dem Verachtungswürdigen im Reichstage als einem treuen Diener eine „eklatante Genugthuung" verheißen. Nun publizirt der Staatsanzeiger für denselben wirklich die Verleihung des allgemeinen Ehrenzeichens.

## Frankreich.

— Das bekannt gewordene Urtheil des Staatsanwalts auf Grund des Berichts des Untersuchungsrichters verweist die Anklage gegen Wilson vor die 10. Strafkammer. Wilson ist Mitangeklagter der Natazzi in der Affaire Legrand und Ribaudeau.

— In der Kammer hat der frühere Marineminister de Mahy eine vernichtende Kritik über den Zustand der französischen Flotte geübt, wie er denselben angetroffen. Von den 80 Torpedobooten seien nur 7 im Stande, die hohe See zu befahren. Die Lieferanten und Schiffsbauer hätten den Staat schmählich betrogen, An einem Schiff seien die Bolzen aus Blei statt Eisen gewesen (?). Kein einziges neues Kriegsschiff sei kriegsbereit. In den Kriegshäfen seien die Geschütze nicht vollzählig.

## Rußland.

— Petersburg. Die große Rede Bismarcks hat hier sehr beruhigt. Die Presse hat auf Allerhöchsten Befehl scharfe Ordre erhalten, den deutsch-östreichischen Vertrag nicht zu bekriteln, bei Strafe der Censur.

Die Rüstungen werden dagegen gleichwohl fieberhaft beschleunigt. Innert 3 Monaten sollen Tausende von Waggons für schmale Bahnen durch die kaiserlichen Werkstätten von Nan und Lilipo abgeliefert werden.

# Neueres und Telegramme.

— Bundesstadt, 9. Febr. Zwischen Vertretern der Zürcher Regierung und des Bundesrathes wird am 10. dies eine Konferenz in Sachen der Weiterführung der Untersuchung contra Anarchisten stattfinden. Im Bundesrathe ist man darüber einig, daß Polizeihauptmann Fischer dieselbe nicht weiter führen kann. Es wird sich nun darum handeln, ob das eidg. Justiz- und Polizeidepartement einen Beamten nach Zürich delegirt zur Beendigung der Untersuchung oder ob die Zürcher Behörden dieselbe durch eine geeignete Person zu Ende führen lassen wollen.

Berlin, 8. Februar. „Kreuzzeitung" u. „Post" sprechen von eingetroffenen wenig tröstlichen Nachrichten über das Befinden des Kronprinzen, das vielleicht den Luftröhrenschnitt schneller nothwendig machen könnte, als erwartet war. Das „Berl. Tagbl." meldet, daß bei der heutigen Untersuchung Mackenzies die Anschwellung ziemlich unverändert, das Athmen etwas weniger frei gewesen sei.

Berlin, 9. Februar. Die Sozialistengesetz-Kommission hat die von der Regierung beantragte Bestimmung betreffend Expatriirung der Sozialistenführer abgelehnt.

Der Reichstag genehmigte in zweiter Lesung debattenlos den Gesetzesentwurf betreffend Aufnahme einer Anleihe für Heereszwecke unverändert, gegen die Stimmen dreier Sozialdemokraten.

Wien, 9. Febr. Die Kammer hat mit großer Majorität den östreichisch-italienischen Handelsvertrag angenommen.

Paris, 8. Febr. Nach dem „Figaro" wird die Stellung der Italiener in Massauah unhaltbar; der Rückzug der Truppen sei beschlossen worden in Folge eines Berichtes von San Marzano, welcher allgemeine Entmuthigung konstatirt.

San Remo, 9. Februar. Bestimmt auftretende Gerüchte besagen, daß die Athmungsbeschwerden des Kronprinzen gestern sehr zugenommen haben; die Aerzte hätten beschlossen, unverzüglich den Luftröhrenschnitt vorzunehmen, weil jeder Verzug die Erstickungsgefahr vermehren würde.

Die Schwerathmigkeit des Kronprinzen nimmt zu; ein dringendes Telegramm wurde an Dr. Bergmann gesandt, er möge rasch nach San Remo reisen.

Nach einem Telegramm des „Genfer Journal" hat gestern Nachmittags um 4 Uhr 50 Dr. Bergmann beim Kronprinzen glücklich den Luftröhrenschnitt ausgeführt. Das Befinden des Patienten sei befriedigend.

London, 9. Februar. Das Parlament ist mit einer farblosen Parlamentsrede eröffnet worden.

Redaktion: **F. F. Spühler.**

# Oertliches.

— (Eingef.) Gestatten Sie mir, Herr Redaktor, einige Zeilen in Ihrem geschätzten Blatte. Also ein wahrhaftiger Maskenball soll baldigst stattfinden! Nun, da bin ich auch dabei, obschon ich mein Vergnügungsbüdget schon genug belastet; aber es kommen ja jetzt bald bessere Zeiten, der Bismarck hat's gesagt und der weiß das und so nehme ich den Narrenball halt noch auf den Conto. Bis jetzt habe ich alle drei letzten größern Maskenbälle hier mitgepaukt und mich jedesmal königlich gaudirt.

Ich muß auch sagen, daß die Aarauer das Zeug ganz flott begriffen haben und seinen Geschmack für originelle und auch für reiche Costüme entwickeln.

Nach einer Richtung sind sie aber noch nicht auf der Höhe, nämlich im Arrangiren selbständiger Gruppen.

Und gerade hierin liegt ein Hauptreiz des Maskenballs, namentlich auch für das Publikum im Zuschauerraum.

Mit verhältnißmäßig wenig Kosten lassen sich eine Masse sehr hübscher Gruppe arrangiren, so z.B. aus Faust, aus Scheffels Trompeter ꝛc. Nun, die Aarauer und Aarauerinnen sind bekanntlich sehr erfinderisch und werden diesen Wink wirksam nutzen.

Mit Gruß Ihr Heiri,
alter Domino v. 1862.

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau.**
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 Febr. | Beobachtungszeit | Temperatur in Celsius | Barometerstand i. mm Absol. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Hygrom. relat. Feuchtigkeit | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 9. | Mittgs. 1 U. | +1,0 | 726,9 | 761,9 | W° | 85 | Schnee |
| 9. | Abends 9 " | +1,4 | 728,7 | 763,6 | W° | 90 | bedeckt |
| 10. | Morg. 7 " | +1,0 | 728,9 | 764,4 | NW° | 91 | l. bwlkt |

Beobachtung um 7 Uhr früh;
Maximum +1,5 C.° Minimum +0,7°
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh 2,7 mm.

**Pariser Observatorium** vom 9. Febr. 1888.
Wahrscheinlich Regen und Schnee, normale Temeratur.
**Zürcher Witterungsaussichten** vom 10. Februar.
Fordauernd trüb mit zeitweisen Niederschlägen und wenig veränderter Temperatur.


**Vereinschronik.**

**C. V.**
**Männerchor** 8½ Uhr!
Einzelvortrag für Zofingen! [586

**Schützengesellschaft Grütli.**
**Generalversammlung**
**Sonntag 12. Februar 1888,**
Nachmittags ½2 Uhr,
im Lokal des Grütlivereins (Kaufhaus).
Traktanden:
1) Auszahlung des Staatsbeitrages.
2) Rechnungsablage.
3) Wahl des Vorstandes, der Rechnungskommission und der Delegirten nach Brugg.
Zahlreiche Betheiligung erwartet
589] **Der Vorstand.**

**B. T. V.**
Heute Abend 8 Uhr Pyramiden. Wenn Keiner fehlt, kann die Probe am Samstag ausfallen. [581

**Wasserfahrverein Aarau.**
**Sitzung**
— Freitag, Abend 8½ Uhr —
in der **Brauerei Ryniker.**
Rechnungsablage.
Wahlen.
551] **Der Vorstand.**

**Unteroffiziers-Verein Aarau.**
**Freitag d. 10. ds.,** Abends 8½ Uhr,
in der **Brauerei Ryniker.**
**Vortrag**
des Herrn Oberlt. Brack: „Das Gefecht bei Saarbrücken." [565

Von einem verehrl. Privaten aus einer Erbschaft das schöne Geschenk von Fr. 100. — für die
**Diakonissen-Station Aarau**
empfangen zu haben, bescheint mit herzlichem Dank
579] Der Cassier: **E. Gysi-Büchly.**

**Billig.**
**Gedörrte Kastanien** (Italie) à Fr. 25. — per 100 Ko.,
**Zwiebeln** à Fr. 30. — per 100 Ko.,
**Knoblauch** à 35. — "
franco Luxern bei der "
**Italienischen Landesproducten-**
L-621-Q **halle in Luzern.** [585

**Gasthof z. Rößli.**
Heute [583
**feinen Hasenpfeffer.**

**Tanz**
**Sonntag den 12. Februar**
**im Gasthof zur „Linde"**
**in Gränichen.**
Es ladet höflichst ein
**Gottl. Fischer,** Metzger.

**Abgepaßte**
**Tischtücher,**
**— Servietten —**
in gleichen Dessins;
**Handtücher,**
**halb und ganz Leinen, roh und gebleicht**
empfiehlt in bester Waare
588] **Erny-Faßler.**

**Zu vermiethen:**
Ein möblirtes, geräumiges **Zimmer** mit schöner Aussicht; in Nr. 202 am Graben. [575

**Gesucht:**
Ein der Schule entlassener zuverlässiger Bursche zum Heizen eines Dampfkessels. Derselbe hätte Gelegenheit nebenbei die Schlosserei und Spenglerei zu erlernen.
**Maerky & Haller,**
Mühlenbauer,
584] Aarau.

**Gesucht:**
**Kost und Logis** in einer angenehmen Familie für ein Fräulein. Schriftliche Offerten unter Chiffre H. Z. Nr. 40 an die Expedition dieses Blattes. [552

**Lehrlings-Gesuch.**
Wo ein intelligenter Knabe den **Coiffeur-Beruf** gründlich, auch in seinen Nebenzweigen, erlernen und auf Ostern eintreten kann, sagt die Exped. d. Blts. [540

Ein junger Herr wünscht
**Kost und Logis**
in einem Privathause. Offerten mit Preisangabe unter Chiffre A. Z. Nr. 10 an die Exped. d. Blts. [524

**Rohes**
**Baumwollstrickgarn**
2 Strangen für 25 Ct.
empfiehlt so lange noch Vorrath
580] **E. Hemmeler-Türler.**

**Normalwolle**
in frischer Sendung
empfiehlt
**M. Theodor-Hagnauer,**
582] hintere Vorstadt 695.

**Zu miethen wird gesucht:**
Für sofort oder später eine **Wohnung** von zwei größern Zimmern, Küche und Zubehör, an eine kleine Familie. Auskunft ertheilt
Frau **Brunner,**
587] Zgelweid, Aarau.

**Flechten.**
Hr. **Bremicker,** pract. Arzt in Glarus, hat mich von trockenen, beißenden Flechten, seit 19 Jahren bestehend, welche in letzter Zeit so heftig auftraten, daß ich arbeitsunfähig war, vollkommen geheilt. — Heimberg b. Thun, März 1887. Gottfried Amstutz. Behandlung brieflich! Unschädliche Mittel! [590

**Zu verkaufen:**
8—10 Zentner schöne [567
**Kartoffeln.**

Circa 350 Zentner bestes (555
**Matten-Heu**
per Zentner à 4. Fr. 50 Cts.
**A. Heller,** Buchdrucker
in Muri, Kts. Aargau.

**Zu vermiethen:**
**Ein Laden**
mit Hinterzimmer und Wohnung, beziehbar auf Ende Mai; an der Bahnhofstraße Nr. 647. [544

**Wilderich Lang's**
**Essential-Melissen-Balsam,**
**approbirt vom k. bayer. Ober-Medizinalkollegium,**
bestillirt aus den verschiedenen Sorten der so heilsamen Melisse, frei von allen Gewürzen, ist nach dem Ausspruche berühmter Aerzte ein bewährtes Hausmittel für **Verdauungsstörungen** und dergl. Folgen **(Blähungen, Windsucht, Erbrechen, Magenkrampf und Schwäche desselben ꝛc.);** für Krämpfe überhaupt, für nervöse **Ohnmachtsanfälle & Entkräftung.** Ebenso vortrefflich ist er bei dem so lästigen **Wadenkrampf, Migraine** und besonders als Waschmittel bei **rheumatisch-gichtischen Leiden.**
Dieser Balsam ist in Gläsern à Fr. 1. 80 und 90 Ct. zu beziehen durch folgende Apotheken: [4503
Hr. **Galleya** in **Schinznach,**
" Dr. **G. Nadler, Frauenfeld,**
" **W. Pfaehler, Schaffhausen,**
" **Merz,** Apotheker, **Seengen,**
" **R. Iten,** Apoth., **Mellingen.**

**Eismaschinen**
ganz neuer Construction
**(System Windhausen)**
O. F. bauen
**Escher Wyss & Cie., Zürich.**

Dessgleichen **Kühleinrichtungen** für Keller und alle sonstigen Zwecke. Das System Windhausen hat den besondern Vortheil, nachdem es mit Ausschluss aller schädlichen und durch Ausdünstungen lästigen Säuren nur auf der Anwendung von Kohlensäure beruht, in jeder Lokalität angewendet werden zu können und nicht die nachtheiligen Einflüsse anderer Systeme weder auf die Fabrikation noch auf die Gesundheit des Personales zu üben.
Eine **Maschine von 300 Kilogramm** Eisproduction in der Stunde kann jederzeit **im Betriebe** besichtigt werden.
Interessenten wollen sich zur Besichtigung an das Centralbureau von (5268
**Escher Wyss & Cie.** wenden.

**Musikalischer Hausfreund.**
**Blätter für ausgewählte Salonmusik.**
Monatlich zwei Nummern (mit Text-Beilage). [4753
Preis pro Quartal 1 M.
**Probenummer gratis & franko.**
**Leipzig. C. A. Koch's Verlag.**

## Bezirksgericht Aarau.

**Testamentseröffnungen.**

Es wurden vor Bezirksgericht Aarau in heutiger Sitzung vom 28. Januar 1888 eröffnet und unter Vorbehalt gerichtlicher Aufhebung in Folge rechtlichen Angriffs innert Jahresfrist in Rechtskraft erkennt:

1) Gerichtliches Testament der Frau Wittwe Dubs geb. Bircher, Schreiners, von und zu Küttigen, d. d. 28. Februar 1885.

2) Letzte Willensverordnung der Thut, Elisabeth geb. Graber, von Oberentfelden, d. d. 10. Juni 1862.

3) Testament der Gysi, Anna Maria, Samuels sel., von Suhr, in Unter-Entfelden, d. d. 9. Juli 1883.

4) Testament der Meyer, Verena, Hans Ulrichs sel. von Suhr, d. d. 20. Juni 1861.

5) Testament der Käser, Elisabeth, Johanns Wittwe, von Oberentfelden, d. d. 18. Nov. 1861.

6) Ehevertrag der Eheleute Frey, Johannes, alt Lehrer, von Biberstein, und Anna geb. Neser, d. d. 17. November 1863.

7) Gegenseitiges Testament des Vogt, Benedikt Ludwig, von Menziken, Gastwirth in Bern und seiner Ehefrau Anna geb. Misteli, d. d. 30. November 1864.

8) Testamentsaufhebung des Erismann, Samuel, alt Bannwart, von Muhen, d. d. 29. Mai 1867.

9) Letztwillige Verfügung des Hunziker, Rudolf, von Hirschthal, d. d. 9. Dezember 1856.

10) Testament des Müri, Daniel, Maurer, von Schinznach, in Buchs wohnhaft gewesen, d. d. 4. Juli 1856.

11) Letzte Willensverordnung der Dietiker, Elisabeth geb. Lienhard, Johanns, Glasers, von Thalheim, in Buchs, d. d. 12. März 1867.

12) Letzte Willensverordnung der Bächli, Verena geb. Stirnemann, Ulrichs, Armenpflegers, von Buchs, d. d. 23. April 1867.

13) Testament des Schärer, Jakob, Jakobs, von Biberstein, d. d. 17. Februar 1845.

14) Letzte Willensverordnung der Hächler, Anna, Bernhards sel., von Gränichen, d. d. 29. Januar 1864.

15) Zwei Testamente der Lüscher, Anna Maria geb. Hauri, Johanns, Debels Wittwe, von Hirschthal, d. d. 2. April 1866 und 4. März 1871.

16) Testamente der Eheleute Frey, Jakob, Schneiderjakobs und Elisabeth geb. Fasler, von Densbüren, d. d. 3. Januar 1888.

17) Testament der Marti, Rosina, von Langenthal, in Aarau wohnhaft gewesen, d. d. 20. Januar 1888. [572

**Mortifikationsbegehren.**

Es wird vermißt: Ueberbundsanzeige vom 29. Januar und 19. Februar 1884 (Fertigungsprotokoll Buchs, Band 15, Pag. 163) per Fr 1670. 32 zu Gunsten des Bührer, J. J. in Aarau, als Gläubiger, und auf Bächli, Jakob, Ingenieur und Wehrli, Heinrich, Kaufmann, beide in Buchs, als Schuldner lautend.

An den allfälligen Inhaber der beschriebenen Werthurkunde ergeht nun gemäß § 303 d der C.-P.-O. die Aufforderung, die Rechte, welche er daraus herzuleiten gedenkt, bis zum 10. März 1888 beim hierseitigen Gerichte geltend zu machen, widrigenfalls die genannte Urkunde als nichtig und kraftlos erklärt würde. [573


Aecht
**ostindischer Thee,**
anerkannt vorzüglich von Aroma und Geschmack, in Originalpackung à Fr. 3. —, 4. 50, 5. 50, 6. —, 6. 50 per engl. Pfund **im Alleinverkauf für Aarau und Umgebung** empfiehlt **Emil Weber,** 293
Zollrain, **Aarau.** [574
Muster auf Verlangen gratis.

Einen Rest
**Schreibbücher**
in Folio, groß und klein Quart, **Strazzen, Kunden- Büchlein, Haushaltungs- & Copirbücher** billigst bei
576] **F. G. Martin,** Nr. 163.

**Zu vermiethen:**
Ein möblirtes **Zimmer,** mit oder ohne **Kost,** in **Nr. 130.** [5248


## Einwohner-Verein Aarau.

### Ordentliche Versammlung

**Sonntag den 12. Februar, Abends 8 Uhr, im Rössli.**

Traktanden: 1) Die **Handwerkerschulen des Kant. Aargau,** Referat des Herrn Meyer, Direktor der Handwerkerschule.
2) Anregungen und Anträge.

Zu dieser Versammlung ladet Mitglieder und Freunde des Vereins höflichst ein 578] **Der Vorstand.**

## Aargauische Creditanstalt in Aarau.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder entgegen gegen unsere auf den Inhaber oder Namen lautenden Obligationen

**à 3³/₄% p. a. verzinslich auf 3 Jahre fest,**
**„ 3¹/₂% „ „ „ „ 1 Jahr „**

und nachheriger sechs monatlicher Kündigung.

**Aarau,** 10. Februar 1888. [577

**Die Direktion.**

## Jahresfest der Stadtmusik

zu Ehren der löbl. Passiv- und Ehrenmitglieder
unter gefl. Mitwirkung
der Herren Direktoren: **E. Käslin, F. Thom, Fritz Rychner,** Pianist und des Tit. **Bürgerturnvereins**

**Samstag den 11. Februar 1888, Abends 8 Uhr,**
**im Festsaal**
*mit Consumation!*

### Programm:

I. Abtheilung:

Nr. 1. Fest-Parade-Marsch . . von C. Franke.
- 2. Arie aus der Oper: „Die Nachtwandlerin" . . - Bellini.
- 3. „Hier ist die Aussicht frei": Scene aus Faust von Goethe, ges. von Hrn. Direktor Burgmeier - R. Schumann.
- 4. Hoch dem Künstler, Polka brillant - H. Weiss. Solo für Es-Piston.
- 5. In der Ferne, Lied ohne Worte - C. Franke. Solo für Tenorhorn.
- 6. Deutsche Grüsse, Walzer . - R. Clarens.
- 7. Pyramiden, ausgeführt vom Tit. Bürgerturnverein.

II. Abtheilung:

Nr. 8. Jugenderinnerung, Ouverture . von Seb. Mayr.
- 9. Le Rêve, Romanze, Solo für Violoncelle, vorgetragen von Herrn F. Thom . . . - Goltermann.
- 10. O sancta justitia! Bass-Arie aus der Oper: Czar und Zimmermann - Lortzing. vorgetragen von einem Activen.
- 11. Die Waldvögelein, Duett für 2 Pistons - Seb. Mayr.
- 12. En Gmeindrothssitzig vo ano dozmol * * *
- 13. Radetzky-Marsch . . . - Strauss.

**Concerträumlichkeiten:** Grosser Saal und Gallerie.

Nach Schluss des Programms

### Ball im kleinen Saale.

**Ballorchester:** **Karlsbader Kur - Kapelle,** Direktion **Pöpperl.**

Zum Eintritt berechtigen nur die beim Einzug des Jahresbeitrages pro 1887/88 verabfolgten **Rosa - Billets, nicht aber die graue Ausweiskarte!**

Festwirth: Hr. **Stahel-Ernst.**

Der Vorstand.

## Holzsteigerung

am **Donnerstag den 16. Februar 1888,** Vormittags 10 Uhr, im Staatswald Wittnauer Homberg-Eyhalde und Ebene aus Durchforstungen über: 23 Stück Bauholz mit 11,39m³, 45 Gerüststangen 6,74m³, 200 Halbstangen: 1. Ster Tannenholz und 1225 Wellen.

**Rheinfelden,** 7. Februar 1888.

588] Der Kreisförster: **Fr. Salathe.**


## Willisauer Ringli

**1a. Qualität** ächtes, ursprüngliches Fabrikat, empfiehlt bestens **Rob. Maurer-Brun** in **Willisau** (Luzern).
Der Ursprung dieses Fabrikats stammt aus obiger Familie.
Depot in **Aarau** bei Frau **Emma Haßler.**
„ **Zofingen** bei Hrn. **Wilhelm Schauenberg.**
„ **Weitere Depots werden gesucht.** [516

Soeben ist in zweiter Auflage erschienen:

**Das Bluturtheil zu Chicago od. Macht & Recht.**

In kurzer und lebendiger Darstellung gestützt auf Akten und eigene Wahrnehmungen.
— **Prächtig illustrirt** —
enthaltend in schönem Lichtdruck als Titelblatt: **Die Photographien der acht Verurtheilten, der Gang zum Schaffot, der Augenblick der Hinrichtung, Parson, singend sein Abschiedslied, die Frauen der Verurtheilten vor dem Gouverneur, Parsons und Schwabs Abschied von ihren Kindern, Verlesen des Todesurtheils, amerik. Miliz** und das Bild von **Gouverneur Oglesby.** Zu beziehen zu 1. Fr. durch [468 **J. Enderli, Zürich.**




## Reitkurs.

**Forderungen** an den diesjährigen Reitkurs beliebe man gefl. vor dem 12. Februar dem Unterzeichneten einzusenden, da spätere Eingaben keine Berücksichtigung mehr finden könnten.

Aarau, 8. Februar 1888.

548] Der Kassier: **H. Kummler.**

## Diakonissen-Station Aarau.

Mehrere Jahre sind verstrichen, seit das Comite für unsere Diakonissen-Station genöthigt war, das hiesige Publikum um Beiträge zu bitten.

Legate, freiwillige Schenkungen, sowie die Vergütungen für die Krankenpflege konnten den Bedarf der letzten Jahre theilweise decken.

Nun aber beständig drei Schwestern hier in Arbeit stehen und die Armenpflege eine Schwester ganz in Anspruch nimmt, tritt die Nothwendigkeit an uns heran, einen Mahnruf an den wohlthätigen Sinn der hiesigen Einwohner ergehen zu lassen.

Wir werden in den nächsten Tagen eine Liste zum Zeichnen von Beiträgen herumschicken und hoffen um so weniger eine Fehlbitte zu thun, als ja das dringende Bedürfniß und die Wohlthat dieser Stiftung sich nun seit Jahren hinlänglich bewährt hat.

Wir geben hienach eine kurze Uebersicht über das, was im vergangenen Jahre von unsern Schwestern geleistet wurde.

Es wurden im Ganzen:
409 unentgeldliche Krankenbesuche, 16 Privatpflegen für Tag und Nacht, sowie viele Nachtwachen von den drei Schwestern besorgt.

Ausgaben (wobei Fr. 900. — für die Anstalt Riehen) pro 1887 Fr. 2286. 86
Einnahmen für Pflege und kleinere Geschenke „ 1139. 50
Mehrausgaben pro 1887 Fr. 1147. 36

Aarau, den 8. Februar 1888.

546] **Das Damen-Comite.**


## Vortheilhafte Weinofferte.

Eine dieser Tage im **Lagerhaus Buchs** eintreffende große Sendung 1887er

**rother Tyroler - Gebirgswein**

(in Farbe und Bouquet wie unsere besten Ostschweizer. Weine) wird nur in Originalfässern von ca. 600 Lt. à 50 Ct. der Lt. franco auf allen Schweizerischen Stationen gegen Baarzahlung mit 3% Sconto oder gegen 3 Monate Wechselacept abgegeben. — Leere Fässer franco Buchs zu retouriren. Realität wird garantirt. — Muster werden gratis und franco zugesandt. — Schriftliche Offerten unter Chiffre O G 2105 an **Orell Füßli und Cie. in St. Gallen.** (O G 2105) [496


## Nutz- & Brennholz-Verkauf.

Es kommen auf öffentliche Steigerung:

Am **Donnerstag den 16. Februar,** Vormittags **halb 10 Uhr** im Staatswald **„Rainwald"** bei Habsburg oberhalb den „Reutenen" Schlag 1888:

7 Stück Fohren-Sagholz mit 15,86m³, 11 Buchenstämme mit 7,59m³, 5 Rothtannen-Bauholz mit 2,35m³, 6 Stangen, 7 Halbstangen, 140 Baum- und Bohnenstecken, 159 Ster meist Buchenholz, 23½ Ster Fohrenspälten, 3156 Stück Schlagwellen und 2145 I. Durchforstungswellen.

Kaufsliebhaber ladet ein [554

Lenzburg, den 8. Februar 1888

Der Kreisförster: **Rud. Heusler.**


## Sicherer Nebenverdienst.

Eine größere, renommirte und leistungsfähige Konsumgesellschaft sucht in Städten und Dörfern — namentlich in solchen, wo noch keine Depots von Konsumvereinen bestehen, — unter günstigen Bedingungen Verkäufer für gute und billige Spezereiwaaren und Konsumartikel.

Kautionsfähige Bewerber, denen die nöthigen Räumlichkeiten zur Verfügung stehen, wollen ihre Anmeldungen, unter Chiffre **K. 10** einsenden an die Annoncen-Expedition
(M-5041-Z) [132 **Rudolf Mosse, Zürich.**

AECHTE-FEINSTE-VEVEY-
**Cigarren**
**Ermatinger**
MARQUE DE FABRIQUE
Von Kennern vorgezogen.
Silb. Méd. Carlsruhe 1877.
Vorzügl. Dipl. Zürich 1883. H-14503-L

## Günstige Gelegenheit.

**Liquidation von ca. 20**
*Plüsch-*
**Ameublements**
bedeutend unter dem **Selbstkostenpreis**
**J. Mäder,** Möbel-Geschäft, Niederdorfstraße Nr. 91,
539] **Zürich.** (H-528-Z)

**Zu vermiethen:**
Auf künftigen 1. Mai ein **Logis** mit Stube, Nebenstube und Zubehör, Wasser in der Küche; in Nro. 79 Milchgasse. [489

## Zahnarzt Vogt,

**Rathhausgasse Nr. 22 Aarau.**
**Jeden Tag zu treffen.** [486

**Zu verkaufen:**
Wegen Abreise ein neuer eiserner
Füllofen
(System Weltert Sursee) nebst polirtem Rohr.
Auskunft bei der Expedition. (502

**Schönes Kalbfleisch, junges Schaffleisch, frische Kalbsfüße, Kuttlen, Kalbskröse, gekocht,**
per Pfund à 20 Cts.
empfiehlt
543] **Adolf Gamper,** Metzger.

Tit. Museum Zürich p.

Aarau, Samstag 11. Februar 1888. № 36. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75.

**Druck und Verlag von F. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage: 10 Cts.

### Wochenbericht.

Der Leser ist im Grunde genommen über die Hauptereignisse der letzten Tage aufgeklärt. Wer über die Grenzen eines engen Hages, den die Vertrauensseligkeit eines gläubigen Gemüthes zieht, nicht hinauszusehen vermag, dem empfehlen wir nochmals unsere Correspondenz „Wetterzeichen." Unseres Erachtens zieht darf man dem Gedankengang des Correspondenten getrost folgen, ohne Gefahr, sich in Trugschlüssen zu verlieren. Die meisten Tagespolitiker wissen in der That auch nicht mehr zu sagen, als daß sie nach der Bismark'schen Rede akurat so klug seien, wie vorher; wir denken, dies werde bei der Mehrzahl der Sterblichen zutreffen und halten uns bei weitern Grübeleien nicht auf. Immerhin wird es die Welt erbaut haben, so recht das große diplomatische Handwerkszeug im Gebrauche gesehen zu haben. Der Respekt vor demselben scheint auch bei uns ungeahnte Dimensionen anzunehmen. Aus dem Umstande, daß ein Polizeibeamter vorzeitig von seinem Wissen Gebrauch gemacht, entwickelte sich eine ganze Blumenlese hübscher Betrachtungen über die Subordination, und der arme Polizeihauptmann Fischer, der gewiß vor 14 Tagen noch nicht ahnte, daß er die nächste Nummer des Nebelspalter zieren und zum Rufe eines berühmten Mannes gelangen werde, kann heute in Sack und Asche Buße thun und bei den strengen Wächtern des staatlichen Gehorsams ein Colleg belegen.

Im Laufe der vorigen Woche sagten wir in Bezug auf das Staatsvergehen Fischers:

„Uns will nun scheinen, der Bundesrath hätte längst Gelegenheit gehabt, der Zürcher Regierung, die sich durch ihre Polizeiorgane und Gerichte ja schon Jahr und Tag mit Sozialisten, Streikmachern und deutschen Weltverbesserern herumgeschlagen hatte, seine Willensmeinung über das Verhalten der Polizeiorgane bestimmt auszusprechen, ohne daß er die kantonale Souveränetät verletzt hätte. Ob er das gethan, vermögen wir nicht zu sagen."

In der damaligen Auffassung der Dinge bestärkt uns heute der Wortlaut des bundesräthlichen Schreibens, aus dem doch hervorzugehen scheint, daß der Bundesrath früher schon Herrn Fischer die Untersuchung anvertraut hat. Warum behält er sich erst heute das Recht der Oberleitung und Aufsicht der politischen Polizei vor, und warum hat er nicht schon vorher auf Mittel und Wege Bedacht genommen, das Geheimniß der Untersuchungen zu sichern? Offenbar hat der Bundesrath in dem auch gewiß von ihm als heikel erkannten Geschäft der Sozialisten- und Spionenriecherei dem Zürcher Polizisten nicht sieben Siegel an den Mund gelegt. Der Mann hätte diesem strikten Befehle doch gewiß gehorcht.

Fast scheint es nun, der unglückliche Polizeihauptmann müsse den Buckel für diplomatische Unannehmlichkeiten hergeben. Daß sich auch die Presse herbeilassen müsse, Fischer zu kreuzigen, weil er sagte, was er, in guten Treuen glaubte sagen zu dürfen, kann uns nicht einleuchten, um so weniger, da auch die Zürcher Regierung erklärt, er habe ohne Zweifel in guten Treuen gehandelt. —

Von den übrigen Weltläufen ist nicht viel Besonderes zu rapportiren. Am Ende der Woche ist das Operationsmesser des Arztes auf die Weltbühne getreten. Am Ausgang des Leidens des deutschen Kronprinzen hängt unbedingt ein gutes Stück zukünftiger Entwicklung politischer Dinge; warten wir auch diese ab. —

### Umschau.

— Naturforschende Gesellschaft. Sitzung vom 11. Januar 1888. (Corresp.) Hr. Dr. Schmutziger spricht über die Veränderung des allgemeinen Körpergewichtes durch Krankheiten. Nachdem der Vortragende die im Laufe der letzten 3 Dezennien hierüber bekannt gewordenen Thatsachen, sowie insbesondere die Leyden-Naunyn'sche Theorie der Wasserretention bei hochfiebernden Kranken besprochen, geht derselbe spezieller ein auf die neuern Untersuchungen, welche Kohlschütter in Halle über die Veränderung des Körpergewichtes beim Unterleibstyphus und bei der Lungenschwindsucht angestellt hat. Dieselben erwiesen zur Evidenz, daß die Curven des Körpergewichtes bei typhös Erkrankten, wobei die Gewichte als Ordinaten, die Zeiten als Abscissen eingetragen sind, einzig und allein beeinflußt werden durch das Fieber. Alle andern Faktoren, die scheinbar noch hier maßgebend sein könnten wie der Zustand der Verdauung, Herz ꝛc. hatten keinen Einfluß auf die Gestaltung der Curve. Die Curve des Körpergewichtes fängt erst an zu steigen von dem Tage an, wo vollständige Entfieberung des Kranken eingetreten ist.

Hiebei zeigte sich, daß mit dem Fortschreiten und allmähligen Ablaufen des Typhus die wöchentlichen Gewichtsverluste immer kleiner wurden. In der Periode der Reconvalescenz fand sich im Allgemeinen, daß der Wiederansatz des verlorenen Gewichtes bedeutend längere Zeit in Anspruch nahm, als zum Verluste desselben Gewichtes nothwendig gewesen war, daß ferner die leichten und mittelschweren Fälle eine gleichmäßige Gewichtszunahme aufweisen, während bei den schweren Fällen zuerst eine gleichmäßige Zunahme sich einstellte, gefolgt von einer langsamern Zunahme.

Ein besonderer Exkurs war der Theorie des Fiebers und den heutigen Fiebermitteln gewidmet.

Bei der Tuberculose ergaben sich Curven, die durchaus differirten von denen beim Typhus, unter sich aber waren dieselben ähnlich. Die Curven der Tuberculose sind ausgezeichnet durch ihre Unregelmäßigkeit und es ist der wechselnde Charakter dieser Curven bedingt durch die große Reihe wechselnder Factoren, welche in gutem und bösen Sinne dieselben beeinflußen.

— Verloren gegangenes Riesenfloß. —

Vor dem verloren gegangenen Riesenfloß werden die Seefahrer auf das ernstlichste gewarnt. Man ist der Ansicht, daß die Balken des auseinander gebrochenen Riesenfloßes sich als eine große Gefahr für die Schifffahrt erweisen werden. Die Mehrzahl der Balken wird wahrscheinlich südwärts bis zu einem Punkte von 800 Seemeilen östlich von den Vorgebirgen des Delaware getrieben sein. Hier werden dieselben bald in den Golfstrom gerathen und mit demselben in nordöstlicher Richtung den europäischen Küsten zutreiben. Einige werden vielleicht auch die Bai von Biscaya umkreisen und in der Nennellströmung bei dem englischen und irischen Kanal vorbei nach Norden treiben, wenn sie nicht vorher, da eine solche Rundreise ein Jahr oder länger in Anspruch nehmen würde, sich voll Wasser gesogen haben und gesunken sind.

— Die Weltstadt Paris zählt gegenwärtig 2,251,000 Einwohner. In der Woche vom 8—15. Januar d. J. gab es daselbst 1127 Todesfälle und 1152 Geburten, 578 Knaben und 574 Mädchen, wovon 838 ehelich und 342 unehelich geboren. Vermählungen wurden 342 gefeiert. Durch Selbstmord schieden 17 hinweg und 14 Personen fanden einen gewaltsamen Tod durch andere Unglücksfälle.

— Der „Liverpool Mercury erzählt, die König in Viktoria von England habe kürzlich aus Versehen Perlen verbrannt, die einen Werth von 500 Pfd. Sterl. hatten. Die Königin, eine Liebhaberin dieser Art Schmuck, hatte drei wundervolle Perlen gekauft und, in ein Stück Seidenpapier gewickelt, auf ihren Schreibtisch gelegt. Sie schrieb einen Brief, reinigte dann ihre Feder mit dem Papier und warf dieses aus Versehen sammt dem Inhalt in das Kaminfeuer.

— Ein Riesenbaum. Im Abtriebsschlag im „Hardt" gegen Sisseln befindet sich eine Weißtanne, die 50 Meter lang ist und einen Durchmesser von 1,45 Meter hat. Das Abholz lieferte 175 Reiswellen. An derselben befand sich ein Ast, der 15 Meter lang ist und einen Durchmesser von 15 Cm. hat.

— Uebertromm. Die „Berner Zeitung" zitirt aus dem Jahresbericht der evangelischen Gesellschaft:

„Seit ein langer Friede über unsern Völkern waltete, ist der Rationalismus wieder in allerlei Grad und Gestalt hereingedrungen. Unter dem hochtönenden Klang sich selbst stark rühmender wissenschaftlicher Forschung, in den Purpurmantel einer hohen Menschenvernunft gehüllt, hat er seinen Einzug wieder gehalten, hat sich vielfach der Lehrstühle in den Universitäten und den Seminarien bemächtigt, hat die meisten höhern Schulanstalten, dann die Sekundarschulen und zuletzt auch die Volksschulen sich erobert und nun auch wieder die Kanzeln in großer Zahl eingenommen, von den Zeitungen, Zeit- und andern ungläubigen und gottlosen Schriften nicht zu reden. Schrecklich!

— Nach Berichten aus Salzburg vom 9. Febr. ist die Station Langen am Westportal des Arlbergtunnels durch eine kolossale Schneelawine verschüttet worden. Die Bergfacaden der Gebäude sind eingedrückt und sieben Personen verwundet. Der angrenzende Streckentheil gegen Danöfen zu ist durch eine zweite, ebenso mächtige Lawine 18 Meter hoch überdeckt. Ein Wächterhaus ist im Schnee verschwunden, die Insassen sind todt.

Der Gesammtverkehr ist auf unbestimmte Zeit eingestellt; Hülfe kann wegen weiterer Lawinengefahr nicht gebracht werden.

### Eidgenossenschaft.

— Der Verwaltungsrath der Nordostbahn hat beschlossen, es sei der Aktionärversammlung vom 25. Februar zu beantragen, auf das Kaufsanerbieten nicht einzutreten.

Für den Fall, daß dieser Antrag verworfen würde, soll die Direktion zu einem Kaufsvertragsabschluß ermächtigt werden auf der Basis des vorliegenden Anerbietens, sofern der Bundesrath zu Folgendem seine Zustimmung gebe:

1) Die Nordostbahn soll nicht verpflichtet sein, die jetzigen Direktoren mit der Liquidation zu beauftragen. Der Bund hat die Liquidationskosten zu übernehmen. 2) Der Bund nimmt den Inhabern die Aktien gegen Bundesobligationen zu dem vorgesehenen Gegenwerth ab. 3) Der Bund wird Nachfolger gegenüber der Pensions- und Hülfskasse.

— Simplonbahn. Das Finanzkonsortium und die Betheiligten am Unternehmen genehmigten einen Finanzplan, durch welchen Italien die 43 Millionen vorgeschossen erhalten soll, deren es zur Ausführung der Zufahrtslinien zum großen Tunnel bedarf. Man macht's den Italienern wirklich sehr bequem, doch stehen sie bis jetzt dem Unternehmen ziemlich kühl gegenüber.

— Die Zahl der Sektionen des Schweizerischen Gewerbevereins ist im letzten Jahr von 45 auf 58 angewachsen. In der am 19. Februar in Zürich stattfindenden Sitzung des Zentralvorstandes werden folgende Haupttraktanden zur Behandlung kommen: Entwurf einer schweizerischen Gewerbeordnung; Stellungnahme der Gewerbe in Beziehung auf die Haftpflicht; Organisation und Subvention der Lehrlingsprüfungen.

### Kantonales.

#### Aargau.

— (Corr.) Ueber ein halbes Jahrhundert ist dahin, seit der große Volks- und Staatsmann Heinrich Zschokke den Ausspruch that: „Volksbildung ist Volksbefreiung." Wenn wir bisweilen das, was im Anschluß an diesen Satz die Jahrzehnte hindurch gesprochen, gethan und unterlassen worden ist, an unserm Auge vorüberziehen ließen; wenn wir in den Budgetberathungen und Rechnungsablagen jeweilen das riesige Anschwellen der finanziellen Opfer „für Volksbelehrung und Volksbildung" gewahrten und zumal die verschiedenen Jahres- und andern Berichte über den wohlthätigen und geistigen Einfluß unserer höhern Lehranstalt, der Kantonschule, lasen — da erschien uns denn doch trotz alles Lobreden und Fortschrittsgeklingel diese höhere Lehranstalt manchmal als das verheißene Kanaan, in das ein großer Theil unseres Volkes wohl von ferne hineinschauen, aber nicht hineinkommen sollte. Um so mehr freut es uns jetzt, daß die Behörden endlich die bisher so enge Pforte in's Kantonsschulgebäude weiter öffnen, resp. ein Kosthaus erstellen wollen, das auch minder bemittelten strebsamen Leuten den Weg in's praktische Leben via Kantonsschule ebnen soll. Was unserer Freude jedoch eine gewisse Reserve auferlegt, ist der Ton, in

dem man sogar in offiziellen Mittheilungen von dem Unternehmen spricht. Es soll ein Kosthaus werden für arme, minder bemittelte Kantonsschüler. Soll denn die Anmuth gleich zu Anfang schon in das Haus einziehen, soll das neue Haus die Affische „für unbemittelte Schüler" tragen? Wird im künftigen Schulzeugniß und Maturitätsausweis vielleicht eine Rubrik über den gepflogenen Kostort eröffnet, um ja die Gegensätze von arm und reich von der Wiege bis zum Grabe lebendig zu erhalten? Oder sollte es nicht vielmehr im Interesse aller Betheiligten (Staat, Schule und Schüler) liegen, wenn dem Institut nicht zum Vorneherein der Stempel sozialen Unterschiedes aufgedrückt wird? Denn es wird ja bei genügendem Raum wohl auch dem bemittelten Schüler nicht vorenthalten bleiben, sein Quartier im allgem. Kosthaus aufzuschlagen. Was der Staat bis anhin an die Kantonsschule geleistet, ist ja auch nicht für „bemittelte Schüler geschehen, Ordne man die Angelegenheit doch so, daß sich keiner geniren muß, seine Schritte in's Studentenkosthaus zu lenken, damit das Kosthaus wirklich das werden kann, wofür die Opfer gebracht werden.

Anmerk. der Redaktion. Wir denken, das Kosthaus werde auch den Bemittelten nicht verschlossen werden, wenn dieselben hinein wollen. Das kann ja keine Frage sein. Immerhin kann es am Platze sein, diesen Gesichtspunkt von vornehierein festzuhalten.

— * Aarau. Einwohnerverein Aarau. Hr. Direktor Meyer ist leider verhindert, Morgen den angekündeten Vortrag zu halten. In verdankenswerthester Weise hat sich in letzter Stunde Hr. Statistiker Näf anerboten, in die Lücke zu treten und einen Vortrag über Land und Leute in Amerika nach eigener Anschauung und mit Vorweisung von Karten und Bildern zu halten. Wir zweifeln nicht daran, daß der Vortragende, ein tüchtiger Kenner Amerikas, des Belehrenden und Unterhaltenden in Fülle bringen wird.

— Kulm. (Korr.) Heute, den 10. Februar 1888, ca. um 3½ Uhr Morgens, brannte im Gonzenthal zu Oberkulm, das dem Hermann Müller gehörende größtentheils mit Stroh bedeckte Wohnhaus sammt Scheune und Werkstattanbau gänzlich nieder. Dasselbe war im Brandkataster zu Fr. 3400 versichert; außer der Lebwaare konnte von der Fahrhabe nichts gerettet werden, dieselbe war zu Fr. 4540 versichert. Fremde Spritzen waren keine auf dem Platze als diejenige von Unterkulm. Wie der Brand entstanden, konnte bis anhin noch nicht ermittelt werden.

— Gnadenthal. Der nunmehrige Besitzer des ehemaligen Klostergutes hat den Hof an einen Berner Landwirth verpachtet. Herr Eschmann siedelt mit seiner Familie nach Brugg über. Das ganze Gut umfaßt ca. 150 Jucharten. Von den 70 Jucharten Waldboden hat Herr Eschmann 30 in urbares Land verwandelt. Sitz der Tabakgenossenschaft bleibt auch fernerhin wieder Gnadenthal.

— * Wohlen. Hier rüstet man sich zu dem großen internationalen Gesangfest auf nächsten Sonntag. Bereits ist ein „Festblatt" erschienen, das ich Ihnen übersende. Sie sehen daraus, wie Klein Paris auf Ordnung hält; denn der Verleger der Blattes ist angegeben. Die Satyre ist harmlos. —

— Das Bezirksgesangfest, das am 17. Juni in Baden stattfindet, wird von 18 Chören mit ca. 450 Sängern besucht werden.

— Bezirk Rheinfelden. Am Platze des demissionirenden Hr. Bezirkslehrer Meyer hat der Erziehungsrath zum Mitgliede des Bezirksschulrathes und als Schulinspektor Hrn. Rektor Gloor gewählt.

## Zürich.

— (-l-Korresp.) Am nächsten Mittwoch gelangt vor Schwurgericht in Zürich der Fall Kaufmann wegen dem bekannten Kindesraub zur Verhandlung. Die Aerzte der Irrenanstalt hatten also den Angeklagten nicht als verrückt gefunden und so wird sich nächste Woche das psychologische Räthsel vor den Gerichtsschranken lösen. Wir werden Ihnen darüber berichten.

Nachdem durch die gestrigen Tagesblätter der Wortlaut des bundesräthlichen Schreibens an die Zürcher Regierung in Sachen Fischers bekannt, macht sich in nüchternen Bürgerkreisen und besonders unter der organisirten Arbeiterschaft eine entschiedene Bewegung zu Gunsten Fischers geltend und der hohe Bundesrath könnte hier neben allerlei schlechten Witzen scharfe und gesalzene Verurtheilungen seines Vorgehens erfahren. Man ist hier eben der Ansicht, ohne Fischers „Inkorrektheit" wäre die schmutzige Wäsche auch diesmal nicht aus dem Hafen gekommen

Wieder eine ganze Reihe von Diebstählen werden gemeldet. Neben armen Mägdezimmern wurde am Dienstag bei heiter hellem Tage auch ein Büreau ausgeleert.

— Auf nächsten Sonntag wird in Zürich eine Bezirks-Volksversammlung gegenüber den Bundesrathsreskripten in Sachen Fischers beabsichtigt.

## Luzern.

— Hier wird vom 1. Mai an der Gaspreis für Motoren auf 20 Cts. wie in Basel und Zürich reduzirt.

— Bei unfreundlichem Schneewetter, als vor einer großen Zuschauermenge, ist der Fritschizug am schmutzigen Donnerstag gut verlaufen und hat nach den Berichten farbenreiche Bilder aus dem egyptischen Leben gebracht.

## Solothurn.

— (Korresp.) In der „N. Z.-Ztg." beklagt sich ein Solothurner Korrespondent — wahrscheinlich ein Staatsbeamter — über die magern Besoldungen der solothurn. Staatsangestellten. Und der Mann hat so ganz Unrecht nicht. Wenn man aber bedenkt, daß durch Annahme der neuen Verfassung den meisten „untern" Beamten ihr Löhnchen verkürzt worden oder dieselben auf die Gemeinden angewiesen sind, die auch nicht gern viel bezahlen, so ist diese Klage doch nicht so ganz begründet. Es kann nicht das Prinzip eines republikanischen Staatswesens sein, den obern Beamten aufzubessern, während man den Untern abzieht. Gleiches Recht für Alle! Zudem ist bei der gegenwärtigen Finanzlage des Kantons ein solches Begehren absolut aussichtslos. Also Zuwarten, bis die Schulden bezahlt sind, und dann sehen wir uns wieder!

# Neueres & Telegramme.

Bern, 10. Febr. Bundesrath. Den eidgen. Räthen wird beantragt, den am 7. Juli 1887 abgeschlossenen Vertrag, wonach der Betrieb der Eisenbahn Echallens-Bercher der Gesellschaft Lausanne-Echallens übertragen ist, und den auf diesen Vertrag bezüglichen Nachtrag vom 7. Dezember 1887 unter dem Vorbehalte aller der Gesellschaft Echallens-Bercher (Central Baudois) gesetzlich und konzessionsgemäß obliegenden Verpflichtungen zu genehmigen.

Die Botschaft betr. den Gesetzesentwurf über Schuldbetreibung und Conkursverfahren wird genehmigt.

Herr Nationalrath Keller von Fischenthal hat mit Herrn Bundesrath Hammer wegen seiner Motion betreff. Einrichtung einer Bundesbank mit Banknotenmonopol konferirt. Herr Hammer zeige sich der Idee nicht abgeneigt. Die Kantonalbanken würden als Filialen der Bundesbank betrachtet werden und die Notenemission fortsetzen.

Bundesstadt, 10. Febr. Regierungspräsident Hauser von Zürich hatte heute eine längere Unterredung mit den Bundesräthen Hertenstein und Droz. Ueber den Inhalt der Konferenz ist nichts zu erfahren.

— Der Streit um die That des Polizeihauptmanns Fischer wird nachgerade bemühend. Das Schweizervolk hat sich weniger um jenen Mann gekümmert, als darüber gefreut, daß durch ihn das schändliche Treiben der politischen Polizei Deutschlands auf unserem Boden aus Tageslich gezogen wurde; es sah über den Formfehler Fischers weg und thut das heute noch, trotz des scharfen und mehr als nöthig gepfefferten Rüffels des Bundesrathes.

Aber über diesen in Verzückung zu gerathen, wie z. B. die „Thurg. Zeitung", ist gar kein Grund vorhanden. Sie schreibt:

„Die Fischeriade klärt sich in einer Weise ab, die jeden Bürger, dem noch etwas daran liegt, daß Recht und Ordnung im Schweizerhause herrschen, mit Befriedigung und Freude erfüllen muß". Vielleicht wird Fischer noch als der europäische Ruhestörer ausgegeben werden.

Solche Stimmen scheinen zu übersehen, daß es dem Schweizervolk in seiner großen Masse weniger um diesen Polizeihauptmann zu thun war, als um die wirkliche Enthüllung des unsaubern Treibens einer fremden politischen Polizei auf dem Boden unseres Vaterlandes.

Deswegen von Irreleitung des Rechtsgefühles im Volke zu sprechen, ist eines Schweizerblattes trotz aller Loyalität für den Bundesrath geradezu unwürdig.

— In Rio Tinto, Spanien, ist es in Folge eines Streikes zu einem Zusammenstoß zwischen den Truppen und Bergleuten gekommen. 15 der Letztern wurden getödtet, mehrere verwundet.

# Handelsbericht.

(Spezial-Correspondenz aus Zürich.)

Wenn ich Ihnen auch heute noch nicht von einem geschäftlichen Aufschwung berichten kann, so läßt sich doch konstatiren, daß die Rede des großen Staatsmannes in Berlin eine internationale Stimulation zur Folge hat, welche sich in vertrauensvolle Unternehmenslust übersetzen läßt, und hätten wir uns nicht so lange schon in die Kriegsfurcht hineingelebt, so würde die offene Darlegung der Verhältnisse und Absichten der deutschen Regierung eine noch weit größere Wirkung auf das wirthschaftliche Leben ausüben. Die ängstliche Gemüthsverfassung, in der wir uns so lange befinden, läßt sich zwar heute noch nicht völlig abschütteln, so viel aber steht fest, daß das Bestreben der deutschen Regierung, den Frieden zu erhalten, nicht nur ein vollständig ehrliches, sondern auch in Rücksicht auf die Stärke der deutschen Heeresmacht ein sehr gewichtiges ist, das von keiner Seite auf frivole Weise unterbrochen werden wird und darf.

Hier bildet die Verstaatlichung der Nordostbahn das tägliche Traktandum der Geschäftskreise, nachdem die Frage mit der Ausschreibung der Generalversammlung der Aktionäre festere Gestalt angenommen hat und wenigstens von dieser entschieden werden soll.

Gegenwärtig ist im Volke noch wenig Geneigtheit, den Uebergang der Bahnen an den Staat gut zu heißen, es dürfte sich aber bis zur Zeit, wo die Sache zur Entscheidung kommt, die Stimmung noch sehr ändern.

Nach meiner Meinung ist die Verstaatlichung der Bahnen nur eine Frage der Zeit, sie wird kommen und zwar im Interesse des ganzen nationalen und internationalen Verkehrslebens; wie Münz-, Post-, Zoll-, Militär- und andere Wesen in die Hände des Staates gelegt wurden, so wird es auch mit dem Bahnbetrieb werden. Auffallend war es mir von sogenannten kleinen Aktionären Widerwillen zu begegnen, sie sollten ein größeres Interesse an dem Verkauf der Bahn haben, um für zinslose Aktien verzinsliche Obligationen zu erhalten, die auch verzinst werden müssen, wenn der Bahnbetrieb nichts einbringt, und mit denen sie sich jederzeit Geld machen können Mit dem Bau von Eisenbahnen will man aber, scheint es, noch nicht abschließen; Sie werden vernommen haben, daß ein neues Projekt vorliegt, das die Anlage einer dritten Rigi-Bahn betrifft, und die von Weggis auf den Berg führen soll. Wie viele Berge wird man noch mit Eisen beschlagen, bis die Luftschifffahrt ermöglicht wird und die Schienen der Bahnen verrosten. Ich glaube, es gäbe noch manch' dankbarere Gele zenheit für Unternehmungslust und Verwendung von Kapital.

Die Correspondenz, welche die „Neue Zürcher Zeitung" über die Situation der Zürcher Kantonalbank, in Rücksicht auf die Noten-Girkulation und ihre Baardeckung bringt, legt die Verhältnisse in recht klarer Weise dar, diese sind aber nach den gegenwärtigen Umständen, der mangelnden Inanspruchnahme der Baarmittel, aufgefaßt und rechtfertigen sich auch vollkommen in Rücksicht auf sie; hoffen wir, daß wir vor politischen Ereignissen bewahrt bleiben, denn diese würden uns bei der hohen Notenemmission eine unerhörte Krisis bereiten; in kurzer Zeit würden die Banken zum Angriff der Baardeckungsfonds schreiten müssen, und der Zwangskurs das Ende vom Liede sein.

Die Dividendenmeldungen der Banken rücken allmählig ein; es zahlt die deutsch-schweizerische Creditbank ihren Aktionären 5 Prozent, die Bank von Elsrus 5,8 Prozent, die Bank der italienischen Schweiz sogar 10 Prozent.

Die Börse nahm die Friedensrede Bismark's zwar günstig auf, daß sich aber ein plötzlicher Umschwung in den kursen vollziehen würde, war nicht zu erwarten, die Blicke sind noch immer — über Berlin weg — auf die russischen Heerschaaren an der deutsch-österreichischen Grenze gerichtet.

Von Bankaktien sind Leu u Co. beliebter, eidgenössische rückgängig, Creditanstalt unverändert, 762–65 fest. Winterthurer Stamm 407 Geld, Prioritäten à 420 gesucht, deutschschweizerische Creditbank 54 Geld. Eisenbahnaktien wenig verändert, Nordostbahn Stamm immer noch 445–447½. Prioritäten 760. Centralbahn 551. Gotthard 580 steif. Jurabahn 466 Geld. Westbahn Stamm 162. Prioritäten 515 Geld. Union flau, der Kurs brückelte bis 415 ab, auf die Aussicht auf schmale Dividende und bevorstehende Bau- und Reparatur-Pflichten.

In Obligationen drückt sich der Mangel an Geldverwendung fortwährend am schärfsten aus. Nordostbahn 4% gelten 102,6, Winterthur-Singen 4% sogar 104 Geld, 4% Gotthard 107,2 gesucht, und Kanton Zürich 4%, 104 ohne Abgeber. 3½% eidgenössische Obligationen werden auf 101 gehalten.

Das Waarengeschäft bewegt sich auf ebener Fläche di: Preise werden vom Draht und Dampf nivellirt.

Baumwolle am 8. ds. in New-York 10⁹/₁₆, in Liverpool Upland 5¹/₄ d., middling ¹/₁₆ mehr, good fair Oomro 4⁷/₈ d.

In Rohseide hat sich die Spekulation zurückgezogen, was die Konsumenten noch mehr bestärkte, mit dem Einkauf über den momentanen Bedarf hinauszugehen, so daß ein weiterer Abschlag in Aussicht steht, wenn sich bei der am 15. ds. in London stattfindenden Auktion nicht die Spekulation einstellt. Aus Frankreich wird berichtet, daß sich in Folge der Ausdehnung der Reblauseherde die Kultur mehr auf Seide als auf Wein richten wolle.

Brodstoffe bleiben fortwährend unverändert billig. Caffe liegt still. Zucker dagegen ist fest im Preise; Eigner halten zurück in zuversichtlicher Erwartung höherer Preise. Trösten wir uns indessen mit der Hoffnung auf das Hochdorfer Fabrikat, das uns nun bald als erstes schweizerisches das Leben versüßen wird.

Redaktion: J. J. Spühler.

**Getreide-Börse Zürich.** Zürich, 9. Februar.

| per 100 Klogr. | Prima | Mittel | Gering. | loco. |
|---|---|---|---|---|
| Ungarweizen alt | 21⅛ | 20⅛ | — | " |
| Bessarabischer | 12⅛ | 22 | — | " |
| Theodosia | 22⅛ | — | — | " |
| Azyma | 22 | 21⅓ | — | " |
| Landweizen | 19½ | 19 | 18⅛ | " |
| Roggen | — | — | — | " |
| Futtermais altes | 16⅓ | — | — | " |
| Hafer böhmischer | 17 | 16 | — | " |
| " ungarischer | 17 | 16 | — | " |
| Landhafer | 16⅓ | 15⅓ | 14⅓ | " |

Voll Fr. 31. 50, Kopfmehl Fr. 18. —, Krüsch Fr. 10. 50 alles per 100 Kilo.

Tendenz: Weizen und Hafer fest. Mehl fest. Kopfmehl und Krüsch gesucht.

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau.**

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 Febr. | Beobachtungszeit | Thermometer im Freien | Barometerstand i. mm Abst. | Barometerstand i. mm Reduz. | Windrichtung und Stärke | Bewölkung. | Niederschlag. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 10. | Mittgs. 1 U. | +4,8 | 728,0 | 763,7 | NWW¹ | 58 | bewölkt |
| 10. | Abends 9 " | +2,8 | 727,6 | 762,4 | NW⁰ | 75 | " |
| 11. | Morg. 7 " | +3,0 | 724,7 | 760,1 | SW¹ | 70 | " |

Beobachtung um 7 Uhr früh;
Maximum +5,2 C.° Minimum +1,0°
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh 0,2 mm.

**Pariser Observatorium** vom 10. Febr. 1888.
Veränderliches Wetter ohne erhebliche Niederschläge.

**Zürcher Witterungsaussichten** vom 11. Februar.
Wahrscheinlich veränderlicher Wind, bewölkt, ziemlich normale Temperatur.

Wir versenden gegen Baar, oder unter Nachnahme:
**Schwarze Merinos:** 1. ordinäre Qualität zu Fr. 1 die Elle, oder Fr. 165 der Meter; 2. mittlere Qualität zu Fr. 1. 50 die Elle, oder Fr. 2. 50 der Meter und 3. feine Qualität zu Fr. 2 die Elle oder Fr. 3. 30 der Meter, in vorzüglicher, 2 Ellen breiter und schön blauschwarzer Waare, portofrei in's Haus. Muster stehen zu Diensten:
609] **Gamper & Cie.**, in Aarau.

## Gasthof z. Rößli.

Heute [607
Tête de veau aux champignons.
Morgen Sonntag
**feinen Hasenpfeffer.**

## Gasthof zum Rößli.

**Morgen Sonntag den 12. Febr.**

## Tanzbelustigung.

Wozu freundlichst einladet
608] **B. Kühn.**



## Tanz



**Sonntag den 12. Februar**
**im Gasthof zur „Linde" in Gränichen.**
Es ladet höflichst ein
**Gottl. Fischer,** Metzger.

**Sonntag** (Herrenfastnacht)
**Eierküchli,**
**Spritzbirnen,**
**Strübli,**
**Niesli,**
**sowie feines Bierbrod**
empfiehlt bestens
**Ad. Gänßlen,**
617] Brod- und Zuckerbäcker.

Täglich frische
**Apfelkuchen & Birnenweggen.**
Jeden Samstag **Bierbrod** empfiehlt
618] **E. Buser,** Bäcker.

**Winterthurer**
Boudoir - Biscuits
Lorne - Biscuits
Naples - Biscuits
sind das feinste Dessert

## zum Wein.

Detailpreis: 2 Fr. per Pfund.
(H-492 Z) [606

**Zu vermiethen:**
Ein
**Lager- oder Werkplatz**
bereits in Mitte der Stadt.
605] **Jul. Wydler,** Notar.

In der Buchdruckerei der „Aarg. Nachrichten" kann ein gesunder Knabe mit guten Schulzeugnissen als

**Lehrling**

eintreten.

Ein gangbares

## Spezereigeschäft

ist sofort an einen soliden Uebernehmer zu vergeben.
Offerten unter Chiffre H. K. 320 an die Exped. d. Blts. [591

**In mein Bureau kann ein gutgeschulter Knabe als Lehrling eintreten.**
Aarau, 10. Februar 1888.
614] **H. Heller,** Rechtsagent.

**Zu vermiethen:**
Ein
**Laden mit Wohnung,**
an gangbarer Straße. — Auskunft giebt
603] **Jul. Wydler,** Notar.

Aecht
**ostindischer Thee,**
anerkannt vorzüglich von Aroma und Geschmack, in Originalpackung à Fr. 3. —, 4. 50, 5. 50, 6. —, 6. 50 per engl. Pfund **im Alleinverkauf für Aarau und Umgebung** empfiehlt **Emil Weber,** 293 Zollrain, **Aarau.** [574
Muster auf Verlangen gratis.

**Bruchleidende**
finden Rath und Hilfe durch das Schriftchen „die Unterleibsbrüche u. ihre Heilung ein Rathgeber für alle Bruchleidende", welches gratis und franko durch die Buchhandlung von J. Wirz in Grüningen zu beziehen ist. [600

## Schützengesellschaft Aarau
und
## Freier Schießverein.

**Versammlung**
behufs Besprechung eines
**Winter-Ausmarsches**
**Montag den 13. Februar,** Abends 8 Uhr
**im Kynliker.**
Vertheilung des Bundesbeitrages an die Mitglieder der **Schützen-Gesellschaft.** [612

## Einwohner-Verein Aarau.

**Sonntag den 12. Februar, Abends 8 Uhr, im Rössli.**
1) Wegen plötzlicher Verhinderung des Hrn. Direktor Meyer tritt an dessen Stelle Herr Statistiker **Näf mit einem Vortrage: Ueber Land und Leute in Amerika (nach eigener Anschauung und mit Vorweisung von Karten und Bildern.)**
2) Allfällige Anregungen und Anträge.
Zu diesem interessanten Vortrage ladet Mitglieder und Freunde des Vereins freundlichst ein
611] **Der Vorstand.**

## Die Oberschule Buchs

gibt morgen Sonntag den **12. Februar** Nachmittags 3 Uhr im Bären auf vielseitiges Verlangen zum zweiten Mal eine Vorstellung bestehend in **Gesang, Deklamation** und **Dram. Scenen.** Eintritt 50 u. 70 Cts. Jedermann wird zum Besuche ergebenst eingeladen von
595) **Lehrer und Schülern.**

## Die Erziehungsanstalt in Schiers
**(Graubünden)**

eröffnet den 1. Mai wieder **neue** Kurse ihrer **Musterschule** und sechsklassigen **Realschule,** sowie ihres **Gymnasiums** und **Lehrerseminars. Spezialkurse** für solche, welche die deutsche, franz., ital., engl., lat., griech. oder hebräische Sprache erlernen wollen. Berücksichtigung der individuellen Bedürfnisse der Zöglinge. Kleine Klassenauskunft ertheilt u. Anmeldungen nimmt entgegen 592)
(H. 533 Z.) **O. P. Baumgartner,** Direktor.

## Geschäfts-Empfehlung.

P. P.

Die Unterzeichnete hat im Plaimpied ihres elterlichen Hauses **Nro. 67 an der Pelzgasse dahier** (vormals **Modengeschäft der Frl. Amalie Gottschalk** mit heute ein

## Modisten-Geschäft

eröffnet und empfiehlt sich den geehrten Damen von Aarau und Umgebung für Neuanfertigung, Umänderung & Reparatur sowohl als zur gefl. Abnahme aller in ihr Fach einschlagenden Artikel bestens unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung.
Nebenbei hält Unterzeichnete ein Verkaufsdepot in farbigen

**Herren- und Knaben-Hemden,**

alles schöne und solide Waare bei niedern Preisen.
Geneigtem Zuspruch entgegensehend, zeichne
Achtungsvollst ergeben
**Aarau,** den 7. Februar 1888.
**Marie Fäs,** Modistin.

## Zur gefl. Notiznahme.

Hiermit beehre mich die ergebene Mittheilung zu machen, daß sich mein hiesiges Geschäft von heute an **nur noch am Graben befindet** und mache zugleich darauf aufmerksam, daß ich daselbst nebst allen Sorten **Baumwollstoffen,** stets eine große Auswahl hochfeiner

## Nouveautés für Damen,

sowie

## Merinos und Cachemires,

**doplpebreit von 1 Fr.** an halten werde ꝛc. ꝛc.

## Tricot-Taillen & Regenmäntel

in neuster Auswahl werden zu den billigsten Preisen erlassen.
Es empfiehlt sich angelegentlichst
Aarau, den 1. Februar 1888. [483
**Adolf Dreifuß,**
— französische Waarenhalle, —
**Graben. Aarau. Graben.**

**Das Tit. inserirende Publikum wird nochmals ersucht, die Inserate rechtzeitig aufzugeben. Größere Inserate beliebe man im Laufe des Nachmittags aufzugeben.**
**Die Expedition.**

## Fahrhabe-Steigerung.

**Nächsten Mittwoch den 15. dies,** von Morgens 9 Uhr an, wird beim Hause Nr. 921 in der obern Vorstadt zu Aarau die von Frau **Babette Lutternauer geb. Schacher,** Dachdeckers Wittwe, in Aarau, hinterlassene Fahrhabe öffentlich versteigert.
Dabei befinden sich namentlich: 2 vollständig aufgerüstete **Betten** mit **Federn-** und **Roßhaar-Matrazen,** 1 **harthölzerne Commode** mit **Aufsatz,** 1 **Ruhbett,** 1 **Tisch,** 1 **Nachttischli, verschiedene Sessel und Stühle,** 1 **Waschhafen, Küchengeschirr** und **Anderes** mehr. [613
Zu zahlreichem Besuche ladet höflich ein
Aarau, den 10. Februar 1888
Der Erbschafts-Liquidator:
**Hans Lüscher,** Notar.

Sehr zweckmäßige und außerordentlich starke

## Thürvorlagen

von rauhen Fiberseil empfiehlt zu billigsten Preisen
161] **C. Rychner,** Seiler.

## Holzsteigerung

am **Donnerstag den 16. Februar 1888,** Vormittags 10 Uhr, im Staatswald Wittnauer Homberg-Eyhalde und Ebene aus Durchforstungen über: 23 Stück Bauholz mit 11,39m³, 45 Gerüststangen 6,74m³, 200 Halbstangen; 1 Ster Tannenholz und 1225 Wellen.
**Rheinfelden,** 7. Februar 1888.
538] Der Kreisförster: **Fr. Salathe.**

**Gegen Husten und Heiserkeit** (H. 5334 J.)

PATE PECTORALE FORTIFIANTE
de J. KLAUS, au Locle (Suisse).

**In allen Apotheken zu haben.**

Aechtes kostistentes

## Vaseline-Lederfett,

erprobt vorzüglichstes und zugleich billigstes Mittel, um Schuhwerk dauerhaft, weich und wasserdicht zu machen, empfiehlt in Blechbüchsen von ¼, ½ und 1 Ko., sowie offen in jedem Quantum, zu billigsten Fabrikpreisen.
162] **C. Rychner,** Seiler.

## Maskenball Briefkasten.

Ueber dieser Rubrik werden von Montag ab'alle an das „Maskenball-Comite Aarau" adressirten Anfragen und Correspondenten beantwortet.

## Zu vermiethen:

Ein freundliches, sonniges **Logis** von fünf geräumigen Zimmern, im 1. Stock, mit schöner Aussicht, Wassereinrichtung und Zubehör. Zu erfragen beim Verleger d. Blts. [610

**Zu miethen wird gesucht:**
Für sofort oder später eine **Wohnung** von zwei größern Zimmern, Küche und Zubehör, an eine kleine Familie. Auskunft ertheilt
Frau **Brunner,**
587] Jselweid, Aarau.

**Zu vermiethen:**
Ein möblirtes, geräumiges **Zimmer** mit schöner Aussicht; in Nr. 202 am Graben. [575

## Günstige Gelegenheit.

**Liquidation von ca. 20**
*Plüsch-*
## Amenblements

bedeutend unter dem **Selbstkostenpreis**
**J. Mäder,** Möbel-Geschäft, Niederdorfstraße Nr. 91,
539] **Zürich.** (H-528-Z)

**Zu verkaufen:**

Wegen Abreise ein neuer eiserner
Füllofen
(System Weltert Sursee) nebst polirtem Rohr.
Auskunft bei der Expedition. (502

## Gesucht:

**Kost und Logis** in einer angenehmen Familie für ein Fräulein. Schriftliche Offerten unter Chiffre H. Z. Nr. 40 an die Expedition dieses Blattes. [552

Frische süße (568
## Butter
per ½ Kilo à **Fr. 1. 20** empfiehlt bestens Frau **Andres-Bircher.**

## Zur gefl. Beachtung.

Es empfiehlt sich dem verehrten Publikum von hier ein **Schneider** für auf die Stör.
Wer, sagt der Verleger dieses Blattes. [525

**Kleine weiße Landbohnen**
weichkochend und schmackhaft,
**Erbsen,**
**Reis in versch. Qualitäten,**
**Kernengries Marseillaner,**
**Habergrüh, Haberkernen,**
**Aepfelschnitze,**
**Amerik. Kaiseräpfel**
z. Compote sehr geeignet,
**Zwetschgen, Bosnier**
empfiehlt bei schönster Qualität zu billigsten Preisen
533] **E. Maurer** z. Kreuz.

## Billige Aussteuer,

zu **nur 340 Fr.,** bestehend in:
**Ein zweischläfiges, vollständig aufgerüstetes Bett mit doppelten Matratzen, Decke, Kissen sammt Indienen-Anzug und zwei Leintüchern, 1 Chiffonnière, 1 Canapée, 1 Kommode, 1 Nachttischli, 1 Spiegel, 1 Tisch und 6 Sessel 1 Fußschemel.**
Nicht Gewünschtes kann ausgewechselt oder weggelassen werden.
**Emil Schenker,** Tapezierer,
in **Schönenwerd.**

**Husten und Heiserkeit**
**Brust und Lungencatarrh**
**Keuchhusten etc.**
werden schnell beseitigt durch den seit Jahren von Aerzten seiner Vorzüglichkeit halber vielfach empfohlenen
**Moorrettig-Syrup mit China**
aus der Engel-Apotheke Kerschbach
Nur Aecht mit dieser FABRIK-MARKE
Preis ¼ Fl. Frs 2. ½ Fl. Fr. 1.20

**Aarau:** Wydler, Apotheker,
**Zofingen:** Ed. Fischer, Apoth.,
**Seengen:** Merz, Apoth.,
**Baden:** Kronmeyer, Apoth.,
**Zurzach:** Harsch, Apoth. [4900

## Leichen-Anzeige.

Nro. 14.

Donnerstag 9. Februar 1888 starb: **Siebenmann geb. Aychner, Emile Elisabeth,** Gottfrieds sel. Wittwe, von Aarau; alt 70 Jahre und 24 Tage.

Beerdigung: Sonntag 12. Febr., Mittags 11½ Uhr. — Leidabnahme: Rainstraße No. 832. [602

## Kirchenzeddel.

**Prediger in Aarau.**

**Reformirter Gottesdienst.**

Sonntag 12. Februar 1888:
Vormit. 8½ Uhr: Hr. Pfr. Graf.
Taufen ½12 Uhr: Hr. Pfr. Wernly.
1 Uhr: Kinderlehre.
Wochenfunktionen Hr. Pfr. Graf.

**Christkatholischer Gottesdienst.**

Sonntag den 12. Februar:
Vormittags 10 Uhr: Predigt und deutsche Meßfeier: Hr. Pfr. Fischer.
Nach dem Gottesdienste Christenlehre.

**Römisch-kathol. Gottesdienst.**

Sonntag den 12. Februar:
Vormittags 9 Uhr: Predigt u. Amt.
Nachmittags ½2 Uhr: Christenlehre.
Hr. Pfr. Stoeckli.

**Gottesdienst in der Kvanzel. Kapelle.**

Sonntag den 12. Februar:
Vormit. 9 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern.
Nachmittags 2 „ „ „ „

## Vereinschronik.

### Töchterchor.

Morgen ¾11 Uhr in der Kirche.

### Grütliverein Aarau.

**Heute Abend im Lokal**
**— Vortrag —**
durch Herrn Statistiker **Naef** über:
**Verwendung des Zehntels der Alkoholeinnahmen im Aargau.**
Zahlreiches Erscheinen erwartet
596] **Der Vorstand.**

### Schützengesellschaft Grütli.

**Generalversammlung**
**Sonntag 12. Februar 1888,**
Nachmittags ½2 Uhr,
im Lokal des Grütlivereins (Kaufhaus).

Traktanden:
1) Ausbezahlung des Staatsbeitrages.
2) Rechnungsablage.
3) Wahl des Vorstandes, der Rechnungskommission und der Delegirten nach Brugg.

Zahlreiche Betheiligung erwartet
589] **Der Vorstand.**

### Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über Samuel Siegrist, Schuster, von Ryken, in Aarau, findet die Versteigerung des Vermögens statt: **Donnerstag den 16. Februar 1888** und zwar:

A) Der **Fahrhabe und des Werkgeschirrs,** von Nachmittags 1 Uhr an, im Hause des Geldstagers (Golattenmattgasse Nr. 237 a.)

B) Der **Liegenschaften,** Nachmittags 4 Uhr, in der Speisewirthschaft Holzach in Aarau.

Aarau, den 9. Februar 1888.
598] **Die Geldstagsbehörde.**

Auf **Sonntag** (Fastnacht) alle Sorten

## Küchli,

sowie frisches **Bierbrod**
Conditorei **Keller,**
601] Zollrain.

## Langenthaler Kalbfleisch, junges Schaffleisch

in bester Qualität
empfiehlt
597] **Adolf Gamper,**

## Naturbleiche Langenthal.

Ablage
bei **J. A. Bell,** Nr. 130 in Aarau, Eingang von der Pelzgasse und vom Platz. [599

Garantie für gute Bleiche und sorgfältige Behandlung der Tücher. Versicherung gegen Feuerschaden. —

## Normalwolle

in frischer Sendung
empfiehlt
**M. Theodor-Hagnauer,**
582] hintere Vorstadt 695.

## Jahresfest der Stadtmusik

zu Ehren der löbl. Passiv- und Ehrenmitglieder
unter gefl. Mitwirkung
der Herren Direktoren: **E. Käslin, F. Thom,**
**Fritz Rychner,** Pianist und des Tit. **Bürgerturnvereins**
**Samstag den 11. Februar 1888, Abends 8 Uhr,**
**im Festsaal**
*mit Consumation!*

### Programm:

I. Abtheilung:

Nr. 1. Fest-Parade-Marsch . . von C. Franke.
- 2. Arie aus der Oper: „Die Nachtwandlerin" . . - Bellini.
- 3. „Hier ist die Aussicht frei": Scene aus Faust von Goethe, ges. von Hrn. Direktor Burgmeier - R. Schumann.
- 4. Hoch dem Künstler, Polka brillant - H. Weiss. Solo für Es-Piston.
- 5. In der Ferne, Lied ohne Worte - C. Franke. Solo für Tenorhorn.
- 6. Deutsche Grüsse, Walzer . - R. Clarens.
- 7. Pyramiden, ausgeführt vom Tit. Bürgerturnverein.

II. Abtheilung:

Nr. 8. Jugenderinnerung, Ouverture . von Seb. Mayr.
- 9. Le Rêve, Romanze, Solo für Violoncelle, vorgetragen von Herrn F. Thom . . . - Goltermann.
- 10. O sancta justitia! Bass-Arie aus der Oper: Czar und Zimmermann - Lortzing. vorgetragen von einem Activen.
- 11. Die Waldvögelein, Duett für 2 Pistons - Seb. Mayr.
- 12. En Gmeindrothssitzig vo ano dozmol
- 13. Radetzky-Marsch . . . - Strauss.

**Concerträumlichkeiten:** Grosser Saal und Gallerie.

Nach Schluss des Programms

**Ball im kleinen Saale.**

**Ballorchester:** **Karlsbader Kur - Kapelle,** Direktion **Pöpperl.**

Zum Eintritt berechtigen nur die beim Einzug des Jahresbeitrages pro 1887/88 verabfolgten **Rosa - Billets, nicht aber die graue Ausweiskarte!**

Festwirth: Hr. **Stahel-Ernst.**

Der Vorstand.

## Grütli-Männerchor Küttigen.

## Abend-Unterhaltung

**mit Theater und Gesang**
**Sonntag den 12. Februar 1888**
**im Gasthaus zum „Kreuz" in Küttigen.**

**Kassa-Eröffnung 6½ Uhr. — Anfang präzis 7 Uhr.**
**Eintrittspreis:** I. Platz 70 Cts. II. Platz 50 Cts.
Programme an der Kasse.

**Nach der Aufführung folgt Tanz.**

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein [559
**Der Grütli-Männerchor.**

## Rusterholz & Freihofer,

**Bildhauer,**
**Rain 885 in Aarau.**

**Großes Lager**
von
**fertigen Grabsteinen**
in Marmor, Granit und Syenit.

**Zeichnungen stehen zu Diensten.** [482

## Nutz- & Brennholz-Verkauf.

Es kommen auf öffentliche Steigerung:

Am **Donnerstag den 16. Februar,** Vormittags **halb 10 Uhr** im Staatswald **„Rainwald"** bei Habsburg oberhalb den „Reutenen" Schlag 1888:

7 Stück Fohren-Sagholz mit 15,86m³, 11 Buchenstämme mit 7,59m³, 5 Rothtannen-Bauholz mit 2,35m³, 6 Stangen, 7 Halbstangen, 140 Baum- und Bohnenstecken, 159 Ster meist Buchenholz, 23½ Ster Fohrenspälten, 3156 Stück Schlagwellen und 2145 I. Durchforstungswellen.

Kaufsliebhaber ladet ein [554
Lenzburg, den 8. Februar 1888
Der Kreisförster: **Rud. Hensler.**

## Uebersiedlung des Töchterinstituts Beglinger

(**Reutlingen,** Württemberg)
in Verbindung mit einer

## Frauenarbeits- und Haushaltungsschule

nach dem Landhaus
**„Haltli", Mollis, Kt. Glarus.**

**Beginn des Frühjahrkurses: 14. Mai.**

Gründlicher Unterricht in **Sprachen, Musik, Zeichnen, Malen und wissenschaftlichen Fächern. Französische, englische und italienische Conversation** im Hause. **Praktische Ausbildung** in **allen weiblichen Handarbeiten und Haushaltungsgeschäften** in vierteljährlichen Kursen:

1. **Handnähen;** 2. **Maschinennähen;** 3. **Kleidermachen** mit **Musterschnitt;** 4. **Wollsach:** Strick-, Häckel-, Filet-, Knüpf- u. Rahmen-Arbeiten. 5. **Sticken:** Weiß-, Bunt-, Platt- und Goldstickerei, Applikations- und Smyrna-Arbeiten — Holbeintechnik. Haushaltungsschule: 1. **Allgemeine häusliche Arbeiten.** 2. **Kochkurs.** 3. **Bügeln.**

**Fachlich gebildete, tüchtige Lehrkräfte.** Freundliches Familienleben auf christlicher Grundlage. — Sorgfältige Erziehung. — **Schöne, gesunde Lage am Südabhang des Kerenzerberges. — Bäder. — Für Mädchen von zarter Gesundheit zugleich stärkender Luftkurort. — Eltern von Zöglingen sind zu jeder nähern Auskunft** gerne bereit.

Für Prospekte und Anmeldungen sich gefl. zu wenden an die Vorsteherin: Frl. Beglinger.

**Adresse bis Mitte April noch:**
(O F 7105) [591 **Töchterinstitut Reutlingen.**

## Confirmanden-Anzüge

**zu Fr. 20., 25., 30., 35., 40., 45. und 50.**

empfehle in schöner frischer Auswahl [593

**Ackermann-Buser,**
Vordere Vorstadt, **Aarau.**

## Anzeige & Empfehlung.

Einem geehrten Publikum von Aarau und Umgebung diene zur Kenntniß, daß ich in der ehem. Seifensiederei des Herrn J. Brunner in der Halde, Nro. 289 die

**Schreinerei**

auf eigene Rechnung betreibe.

Empfehle mich also bestens für alle in mein Fach sich einschlagenden Arbeiten. Reparaturen und Auffrischen von Möbel werden bestens besorgt. Durch Berufstüchtigkeit, prompte und reelle Bedienung bei möglichst billigen Preisen hofft auf gütigen Zuspruch der sich bestens empfehlende

**Samuel Jörg,**
594) Bau- und Möbelschreiner.

## Specialität in schwarzen Stoffen.

**Merinos & Cachemires,**

120 Cm. = 2 Ellen breit,
in vorzüglicher Waare und sehr schöner blauschwarzer Farbe,
in 40 verschiedenen Qualitäten,
**von Fr. 1. — an die Elle oder Fr. 1. 65 der Meter;**

**Cachemire-Châles;**

Crêpes, Sergés, Foulés, Rayés, Façonnés, Etamines,
mit den neusten **Besatz-Stoffen**
für elegante Trauer-Kleider;

**Seidenstoffe:**

Satin-duchesse, Merveilleux und Taille,
empfehlen in größter Auswahl zu den billigsten Preisen:

**Gamper & Co.,**
385] **Aarau,** Rathhausgasse Nr. 49 und 50.

## Geschäfts-Empfehlung.

Den geehrten Herren Fabrikanten und Geschäftsleuten von hier und Umgebung zur Kenntniß, daß ich mich im Hammer in hier als

**Feilenhauer**

niedergelassen habe.

Empfehle mich im Anfertigen, sowie Aufhauen aller Sorten Feilen und Raspeln, sowie im Aufrichten von Mühl- und Kronhämmer, Metzger- und Schuhmacherstählen, im Herrichten von Bohrer, Sägen und sonstigen Werkzeugen. Billige Preise, sowie gute und schnelle Bedienung wird zugesichert.

Auf Wunsch können auch **alte Feilen** gegen neue umgetauscht werden.

Achtungsvollst
71] **S. Geiger,** Feilenhauer im Hammer.

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Montag 13. Februar 1888. № 37. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75.

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage: 10 Cts.

## Landwirthschaftliche Muster.

Die Heimat des Redaktors der „Aarg. Nachrichten" liegt am Rhein. Von Jugend auf ist derselbe mit den Verhältnissen der benachbarten badischen Landestheile, mit deren Bevölkerung und deren Erwerbszweigen ziemlich bekannt. Den vordern Schwarzwald hat er in verschiedenen Richtungen durchstreift. Hiebei ist ihm stets eines aufgefallen, und das ist die große und weitgehende Sorge der dortigen Landesbehörden für das Fortkommen der Landwirthschaft. Der Badenser zahlt mehr Steuern als der benachbarte Aargauer; Steuer und Accise treffen jenen in den verschiedensten Formen. Der Boden, auf dem der oberrheinische Badenser haust, ist nicht viel verschieden vom benachbarten Schweizerboden, die Besitzverhältnisse sind ungefähr die gleichen, wenigstens was die Gemeinden im Rheinthale betrifft. Der Badenser hatte von jeher nur einen Vortheil vor dem rheinanwohnenden Schweizer: er hatte Industriearbeit, welche ihm der Schweizerfabrikant gebracht, der seine Fabriken im deutschen Zollgebiet gründete.

Den geneigten Leser möchten wir nun zu einem Ausflug in jene Gegend einladen, um mit uns Land und Leute zu besehen. Die Zollbeamten fragen wohl peinlich: „Habens was Zollbares?" aber sie erweisen sich beim Topf Bier auf der Post in Rheinheim als ganz honeite Leute, die gewest sind. Pilgern wir also hinauf zum hohen Küssenberg. Groß und weit ist die Rundschau droben auf dem zerfallenen Raubneste der Grafen von Sulz. Vor dem blendenden Alpenkranze im Süden flimmern im Sonnenlicht der ferne Zürich- und Greifensee auf, gegen Abend blauen die Kämme und Rücken des Jura, im Nordwesten wellt sich der dunkle Tann des Schwarzwaldes, im Osten schließt der steinige Grat des Randen den Horizont.

Unter dir, zu Füßen der Küssaburg, ruht ein breites Thal; sorgfältig ist ein wilder Bach in demselben eingedämmt. Wir untersuchen nicht, ob er seinen Namen vom altgermanischen Gott Wuotan trägt, wissen aber, daß die Wutach sehr oft wüthend wird.

In dieses Thal steigen wir hinab und machen der Gemeinde „Grießen" an der Linie Waldshut-Schaffhausen einen Besuch.

Es ist dies eine der badischen Nachbargemeinden, in welcher seit langen Jahren eine regelrechte Güterzusammenlegung besteht.

Vielleicht ist es besser, statt dem Leser theoretische Auseinandersetzungen über den Werth dieser landwirthschaftlichen Neuerung zu bieten, denselben mitten in die Gemarkung hinein zuführen, welche durchweg von geraden praktischen Wegen durchschnitten wird. Und am besten wird es sein, sich an der Hand sorgfältig beantworteter Fragen über die landwirthschaftlichen Verhältnisse einer solchen Gemeinde aufzuklären. Wir geben uns der angenehmen Hoffnung hin, der geneigte Leser merke etwas dabei.

Den Aeltesten von Grießen ist die Frage vorgelegt worden, ob das Verhältniß der Größe der Gemarkung der Gemeinde zur Größe der ansäßigen landwirthschaftttreibenden Bevölkerung als ein günstiges zu erachten sei? Die Antwort ist sehr einläßlich nach Karlsruhe eingeliefert worden. Nach derselben hat die Gemeinde ein Gebiet von 1119 ha in 3647 Parzellen auf 936 Einwohner. Auf einen Einwohner trifft es demnach 3,61 ha, etwas mehr, als der Gesammtdurchschnitt für das ganze Großherzogthum beträgt. Das Verhältniß der Bodenfläche zur Einwohnerzahl wäre demnach ein günstiges. Der Boden ist tiefgründig und fruchtbar.

Der Badenser im vordern Schwarzwald ist kein eigentlicher Obstbauer, wenigstens war er kein solcher. Die Staatsregierung aber hat ihm vor Jahren schon in jedem Acker an den Landstraßen einen Baum gepflanzt oder zu pflanzen befohlen. So hat auch Grießen trotz günstiger Lage nicht sonderlichen Obstbau, je auf einen Einwohner nicht einmal einen Kirschbaum und einen Birnbaum.

Die Bewirthschaftung der Felder ist die verbesserte Dreifelderwirthschaft, die mit großem Fleiße betrieben wird.

„Wegen der Kleinheit der Parzellen kann man zu keinem rationellen Feldbetrieb — dem Fruchtwechsel — übergehen, zu dem auch der Dünger mangelte und es den Leuten an baaren Mitteln für dessen Ankauf fehlt. Die Hauptursache der großen Parzellirung ist die Erbtheilung (Naturaltheilung)."

Das meiste Vieh wird selbst gezüchtet und nur weniges gekauft. Ueber Viehwucher ist nicht zu klagen; die unreellen Händler haben im Orte ihre Kundschaft verloren, seit eine Darleihenskasse dort besteht.

Und nun hat der schweizerische Leser bald gemerkt: Die Güterzusammenlegung und Katastrirung thuts nicht allein, auch nicht die landesväterliche Fürsorge im Obstbau. Der Bauer muß da auch selbst Hand anlegen.

Die starke Parzellirung erschwert eine rationelle Bewirthschaftung der Grundstücke nicht nur in Grießen, sondern auch bei uns. Das läßt sich nur schwer ändern.

Dagegen helfen Vorschußkassen für Anschaffung von Düngermitteln, wie solche dem Viehwucher abgeholfen.

Wie verhält sich die Vertheilung der Grundstücke zu der Zahl der Haushaltungen? fragen wir weiter.

Hier schätzt man einem Großbauern 10—20 ha, einem Mittelbauern 5—10 ha, einem Kleinbauern 2 bis 5; wer weniger Land hat, fällt unter die Gruppe der Taglöhner.

Von den 199 Haushaltungen fallen in die Großbauerklasse nur 5, Mittelbauern 52, Kleinbauern 69; bis 2 ha besitzen 36, nur bis 1 ha 37 Familien, die zur Hälfte dem Gewerbestand angehören und sich bei diesem kleinen Grundbesitz doch noch selbständig ernähren können; nur 15 Einwohner sind ganz auf Taglohn angewiesen. Der Nebenverdienst ist gering; daher sind die kleinen Leute zeitweise zu großen Einschränkungen genöthigt. Die Bevölkerung ist arbeitsam und ergreift gerne jede Gelegenheit zu Verdienst (so in der Schweiz als Knechte und Mägde).

Was mag nun ein solches Bauerngut rentiren, fragen wir. Man giebt uns bereitwilligst Auskunft. Für ein Bauerngewerbe von 9,80 ha, das von einer zahlreichen Familie bewirthschaftet wird, auf deren Kopf 74 Pfennig verbrauchte Nahrungsmittel per Tag gerechnet werden, betrage die Rente 2,16 Prozent, oder eine Vermögensverzinsung von 2,37 Prozent.

Im Allgemeinen wurde über diese sonst günstig gelegene Gemeinde so geurtheilt:

„Ihre Lage könne nicht befriedigen. Die Haupteinnahmen kommen aus dem Stalle; der Verkauf landwirthschaftlicher Produkte sei von geringerm Belange (hat eine Bahnstation). Die Hauptursache liege in der allgemeinen Umgestaltung der landwirthschaftlichen Verhältnisse. Das Ausland produzire überall billiger. Als Gegenmittel wurden empfohlen: Ausdehnung des Futterbaues, Hopfenbau, Obstbau; Verminderung der Steuerlast, der Liegenschafts- und Erbschaftssteuer, Schaffung von Landeskreditkassen, Ermäßigung der Transporttaxen für landwirthschaftliche Produkte und Dünger, Schutzzölle."

Aber wo steckt nun das landwirthschaftliche Muster, wird der Leser fragen. Diese Frage wollten wir. Das Musterhafte in dem Gebiete, auf welches wir den geneigten Leser geführt, liegt in dem Verfahren der badischen Staatsbehörden, in der Sorgfalt, mit welcher dieselben die Betriebs- und Existenzverhältnisse ihrer Bürger untersuchen. Sie stellt denselben den Acciser wohl an manche Pforte und er hat das Fäßlein eingelegten Wein noch zu verzeichnen; aber sie ist auch bemüht, abzuhelfen und besser zu helfen, wo es geht; so vergewissert sie sich jährlich durch eine sorgfältige landwirthschaftliche Statistik über den Stand der Bauerngewerbe. Erst diese, verständig angelegt, läßt die Schäden und ihre Ursachen genau erkennen und die richtigen Mittel zur Abhilfe finden. Wir hoffen, Nachforschungen möchten nun für den Aargau bald Platz greifen, wir möchten denselben Freunde werben und zum Studium unserer bezüglichen Nachbarverhältnisse ermuntern. —

## Umschau.

— Tracheotomie. —

Hierüber wird der „Frkf. Ztg." geschrieben: Der Luftröhrenschnitt (Tracheotomie) ist eine chirurgische Operation, mittelst welcher die Luftröhre von der vorderen

---

11

## Feuilleton.

### Die Tochter des Pelzhändlers.

Geschichtliche Novelle.

VIII.

Die Pforte des charaktrischen Aesculaps war dem Gebrauche jener Zeit gemäß von den Holzfiguristen und Eisenzisselieren auf das sorgfältigste ausgeschmückt worden; das Obertheil prangte mit einem schönen stattlichen Pelikan mit seinem gewaltigen Schnabel und dem obligaten Halbzirkel, der ausgehungerten Progenitur; ein Klopfer endlich, aus zwei in einander verschlungenen Schlangen gebildet, dem alten bärtigen Vater der ärztlichen Kunst besonders theuer, war weiter unten angebracht.

Diesen Klopfer war die athemlose Mutter Bazu'eben zu ergreifen im Begriffe, als sie der schreckliche Ton der Lärmglocke plötzlich veranlaßte, nach der Kirche Unserer lieben Frau umzuschauen. Gerechter Himmel! Feuer! im neuen Kirchenthurme selbst! — Der Blitz hatte eingeschlagen, das Sparrenwerk ergriffen, das Feuer sich so schnell, so nachsichtslos verbreit, daß bereits von dem äußern, gegen den Vorhof herausgehenden Geländer an, bis zu dem eisernen Kreuze des Giebels hinauf Alles nur eine einzige, gewaltige, lichterlohe Flamme war. Schon verschwanden nach einander, wie hinter einem rothen, beweglichen, von schwärzlichem Rauche gemohrten Vorhange das Glockenhaus auf der Kirchthurmspitze, dann die Wächterkammer unter ihr, endlich das Glockengehäuse, Guot genannt, in dem seit dem Könige Franz, dem ersten dieses Namens, die mit dem ritterlichen Wappenschilde des Salamanders gezierte Wächterglocke hing.

Auf das Ertönen der Lärmglocke, deren Schläge, nachdem sie immer rascher und lauter auf einander gefolgt, plötzlich verstummte, auf das Geschrei der Alten, deren Hülferuf, ohne daß Jemand die Ursache ahnen konnte, stets die Namen Gehendrin und Alice beigemischt waren, befand sich bald das ganze Stadtviertel auf den Beinen. Einer der Ersten war der Pelzhändler aus der St. Michaelsstraße auf dem Platze, versehen mit ein paar ledernen Feuereimern, die er stets sorgfältig für ähnliche Unglücksfälle bereit hielt. Mit dem Feuer auf dem Kirchthurme war ihm der Gedanke an die Gefahr, die seinem Kleinen von Königspforte drohte, zugleich gegenwärtig, und er hatte sich beeilt herbeizuspringen, ohne seinen Nachbarn etwas Anderes, als die Sorge für Alice zu empfehlen! Das treue Vaterherz, das nur zu bald, und zwar von zwei Seiten zumal bluten sollte!

An der Kirchthurmpforte angelangt, klopfte man vergebens, rief man Gehendrin Dutzend Male zu, daß er öffne. Man war am Ende genöthigt, die Thüre einzusprengen. Dadurch war man aber nicht weiter gekommen, denn die Gallerie, auf welche die Treppe ausmündet, war nur noch ein einziger Gluthofen, von allen Seiten unzugänglich. Man mußte den Umständen nachgeben, es blieb nichts Anderes übrig, als zu warten, und es bedurfte geraumer Zeit, bis man endlich in die achteckige Kammer vordringen konnte. Endlich gelangte man dahin, und (unglückseliger Zufall), mußte unser Meister Texier gerade der Erste sein, der daselbst eintrat.

Das Feuer hatte das Fenster zuerst ergriffen, die Rahmen mit dem Kreuzstocke verbrannt und das Glas geschmolzen, da aber die Mauer aus dichten Steinen bestand, und sich nur wenige brennbare Stoffe in der Nähe des Kreuzstoffes vorfanden, so hatte der Brand gewissermaßen mitten im Zimmer stille gehalten, obgleich die Steinplatten des Bodens so erhitzt waren, daß man kaum den Fuß darauf setzen konnte. Ein Strick, der von der Wächterkammer zu dem Glockengehäuse führte, in dem sich die Wächterglocke befand, und von dem bereits die Rede gewesen ist, lag, fast vom Feuer verzehrt, auf dem Boden; in dem obern Gemache hatte ihn die Flamme versengt, und nun sah man wohl ein, warum die Lärmglocke so plötzlich geschwiegen. In einer Ecke des Zimmers befand sich ein Betpult, auf dem ein Christus am Kreuze mit der Dornenkrone stand; vor diesem wurden, auf die Kniee ausgestreckt, Alice und Gehendrin gefunden, Beide aber ohne Leben. Die sie umgebende Luft war nach und nach zu einem solchen Hitzegrade angestiegen, daß sie der Tod unumgänglich erfassen, und ihrem Dasein, dem eine so schöne Zukunft blühte, ein Ende machen mußte.

Allem Anscheine nach hatte sie übrigens ihre letzte Stunde in höchster Ruhe erreicht; ein Meßbuch lag noch vor ihr aufgeschlagen, ihre Haltung zeigte die ruhigste Unbefangenheit, ein engelgleicher Ausdruck war über ihre völlig unveränderten Gesichtszüge verbreitet, selbst ein Lächeln schwebte noch auf ihren übrigens ein wenig bleichen Lippen, um das sie selbst der Tod nicht einmal hätte beranden können. Mit der einen Hand hatte Gehendrin die Alicens erfaßt, und in der andern hielt er den Rosenkranz der Frau Bazu, den man ihm nicht ohne einige

Halsseite auf blutigem Wege eröffnet wird. Diese Eröffnung ist angezeigt, sobald durch Verengerung des oberen Theiles der Luftröhre oder des Kehlkopfes die Athmung so sehr beeinträchtigt wird, daß ein plötzlicher Tod in Folge von Erstickung befürchtet werden muß. Der Luftröhrenschnitt ist im Allgemeinen eine ganz ungefährliche Operation. Dieselbe wird größtentheils in der Chloroform-Betäubung ausgeführt, doch können besondere Umstände diese letztere auch ausschließen. Gewöhnlich wird als eröffnendes Instrument das Messer benutzt. Hierbei kommt es in erster Linie darauf an, daß einestheils beim Durchschneiden aller von der Haut bis zur Luftröhre gelegenen Weichtheile keine Blutgefäße verletzt oder verletzte vor Eröffnung der Luftröhre selbst unterbunden werden, anderntheils kein Blut in die letztere fließt. Beim Einschnitte in die Luftröhre muß die letztere sehr sicher durch Haken festgehalten werden, da sie in Folge eintretenden Hustens sonst stark verschoben und nicht immer sofort wieder gefaßt werden kann, ein Umstand, durch welchen nicht nur in der Umgebung der Wunde, sondern auch auf mehr oder weniger große Körperstrecken die Luft in das Unterhautzellgewebe eingetrieben wird (sog. Hautemphysen). Der Einschnitt in die Luftröhre muß so groß gemacht werden, daß die bereitgehaltene Kanüle (ein gekrümmtes Röhrchen) aus Edelmetall oder aus Hartgummi sofort eingeführt werden kann. Um die Kanüle leicht reinigen zu können, ohne daß dieselbe immer gänzlich aus der Luftröhre entfernt zu werden braucht, wird eine sog. Doppelkanüle benutzt, deren inneres Rohr leicht herausgenommen werden kann. Führt man eine Kanüle ein, welche an ihrer Biegung eine dem Kehlkopf zugewendete Oeffnung besitzt, so kann man, sobald der Kehlkopf zum Sprechen noch brauchbar ist, und sobald die Oeffnung der Kanüle vorne außen am Halse zugehalten wird, kürzere Zeit durch den Kehlkopf athmen und auch sprechen. Entzündliche Erscheinungen des Kehlkopfes pflegen, sobald derselbe gänzlich außer Thätigkeit gesetzt wird, mehr oder weniger rasch sich zu vermindern, so daß in manchen Fällen dieser Art der Luftröhrenschnitt auch in dieser Richtung eine günstige Wirkung zu entfalten vermag. Ob derselbe aber im einzelnen Falle ein bleibender sein muß, oder ob früher oder später die äußere Wunde wieder geschlossen werden und die Athmung durch den natürlichen Weg wieder stattfinden kann, läßt sich von vornherein nicht immer leicht entscheiden; jedenfalls gehört dazu aber eine sehr genaue Kenntniß des einzelnen Falles.

— Die weitern Bündnisse der Tripelallianz. —

Nach der „Neuen Freien Presse" wird durch den Bundesvertrag zwischen Oesterreich und Italien verpflichtet: 1. Oesterreich zu wohlwollender Neutralität während eines Krieges Italiens gegen Frankreich. 2. Italien zu gleichem Verhalten während eines Krieges Oesterreichs gegen Rußland. 3. Oesterreich muß die italienischen Mittelmeerinteressen nach Kräften fördern und darf auf der Balkanhalbinsel nichts ohne Einvernehmen mit Italien unternehmen. — Der Vertrag zwischen Italien und Deutschland gilt der Erhaltung der nationalen Selbstständigkeit und Freiheit. Unter der feierlichen Versicherung, daß keiner den Frieden willkürlich brechen werde, versprechen sie, falls einer oder der andere von Frankreich angegriffen würde, einander mit der gesammten Kriegsmacht bis zum gemeinsam abzuschließenden Frieden beizustehen. Eine von den Vertretern Italiens, Deutschlands und Oestereichs unterfertigte Klausel bestimmt, daß, falls Frankreich und Rußland gegen Oesterreich und Deutschland oder auch nur gegen Deutschland allein einen gemeinsamen Angriffskrieg unternehmen wollten, die gesammte Kriegsmacht der drei verbündeten Staaten aufgewendet werden würde, um diesem Angriffe zu begegnen und selbstverständlich auch der Friede nur gemeinsam und im gegenseitigen Einverständniß zu schließen wäre. Ferner besteht eine Vereinbarung zwischen Italien, Oesterreich und England, um die österreichischen und italienischen Küstenstriche vor allfälligen geplanten feindlichen Landungen zu schützen.

---

Mühe zu entwinden vermochte; in dem Gürtel der Pelzhändlerstochter und in ihren Haaren steckten einige Veilchen; wenn man sie und ihren Freund, ein wenig gegen einander hingebeugt, so mitansah, hätte man glauben mögen, sie hätten so eben den Segen des Priesters als Gatten empfangen. Das an einigen Stellen, besonders da, wo die Gebete für Eheeinsegnungen, und diejenigen vorkommen, wodurch die Kirche die Seelen der Verstorbenen Gott empfiehlt, zerknitterte Meßbuch bezeugte zur Genüge, daß die Ohnmacht Alicens nicht lange gedauert hatte; daß unsere hübschen, züchtigen Kinder, ringsum vom Feuer umgeben, von der ganzen Welt abgeschnitten, ohne Mittel und ohne Hoffnung auf Rettung, diese Erde nicht hatten verlassen wollen, ohne einander anzugehören, wie Rachel Jakob, wie Rebekka dem jungen Isaak, wie Sarah dem alten Abraham, und wie Jesus Christus der Kirche. Nachdem sie sich im Angesichte des Himmels, aus Mangel eines andern Beistandes, selbst vermählt, hatten Mann und Frau unmittelbar nachher mit verschlungenen Händen ihr De profundis ebenfalls selbst gebetet. So hatten sie also Verlobung und Kommunion, wie sie die Kirche vorschreibt, selbst versehen, wie es in so dringenden Augenblicken die Gottheit in der Christenkirche zuweilen zuläßt.

(Schluß folgt.)

# Eidgenossenschaft.

Bundesstadt. Ueber die Konferenz des Hrn. Regierungsrathes Hauser von Zürich mit dem Bundespräsidenten und dem Chef des auswärtigen Departements verlautet, die drei Herren seien allseitig mit ihren Anschauungen übereinstimmend gewesen. Es solle dem Regierungsrathe von Zürich anheim gestellt werden, den Nachfolger Fischers in der Untersuchungssache zu bestimmen. —

— Schweizer im Auslande. Die „Schweiz. Wohlthätigkeitsgesellschaft" in Benedig sendet uns ihren 19. Bericht zu. Die Gesellschaft besteht aus 12 Mitgliedern und Gründern derselben und 28 Mitgliedern, welche seit dem Jahre 1870 eingetreten sind, welche sich folgendermaßen vertheilen: 16 deutscher Sprache, 12 italienischer, 7 französischer und 5 romanischer Sprache. Die Einnahmen waren 1887: 1796 Fr. 76, die Ausgaben: 1462 Fr. 25 Das Komite besteht aus Hrn. Konsul Cérésole, Präsident, Stucky Giov., Kaufmann, Imhof Ferdinand, Vizekonsul, und Müller Carlo, Prof. an der obern Handelsschule, Guidini Gaudenz, Unternehmer.

— Nächsten Sonntag versammelt sich in Olten der Verein schweizerischer Weidenkultur- und Korbindustrieller. —

# Kantonales.

## Aargau.

— Großer Rath. Für die Sitzung vom 29. Februar 1888 und folgende Tage liegen zur Behandlung folgende Geschäfte vor: Hypothekarordnung, 2. Berathung. Vollziehung der Großrathsschlußnahme vom 28. November 1887 betreffend Motion Finsterwald. Eingabe von Windisch betr. Staatsbeitrag an die Kosten der Internirung von zwei pockenkranken Familien. Lostrennung von Menziken-Burg vom Kirchenverband mit Reinach. Lostrennung von Stetten vom Kirchenverband mit Rohrdorf. Vorlage des Regierungsrathes betreffend Erstellung eines Kosthauses für Kantonsschüler. Eingabe des Herrn Fried. Müller, Lehrer in Kaisten, betr. Rücktrittsgehalt. Jahresberichte der gerichtlichen Behörden für 1885 und 1886. Botschaft betreffend Deckung der Verwaltungsrückschläge. Naturalisationen, Petitionen. Eventuell: Wahl des Bureau's und des Wahlausschusses des Großen Rathes, Wahl des Landammanns und des Landstatthalters.

— Aargauische Bank. (Mitgetheilt.) Der Verwaltungsrath hat in seiner Sitzung vom 11. Febr. die Bilanz und den Rechnungsabschluß pro 1887 genehmigt. Der Reingewinn des Geschäftsjahres beträgt laut Jahresrechnung Fr. 481,346. 28. Hiezu Saldovortrag von 1886 Fr. 51,347. 24. Es stehen somit total zur Verfügung Fr. 532,693. 52. Hievon werden auf neue Rechnung vorgetragen Fr, 52,693. 52. Von den verbleibenden Fr. 480,000 bezieht vorab das Aktienkapital von 6 Millionen Franken seine Minimaldividende von 4 % = Fr. 240,000 und der Rest von Fr. 240,000 entfällt gemäß §§ 51 und 52 des Bankdekretes zu 5 % an sämmtliche Aktien Fr. 120,000 zu 40 % an den Staat Aargau zur Verwendung für gemeinnützige Zwecke Fr. 96,000, zu 10 % an die Angestellten Fr. 240,000.

Es gelangen somit auf die dekretsgemäße Weise im Ganzen 8 % des Aktienkapitals zur Vertheilung und die ausgerichtete Dividende (Ersatz einer Privataktie) stellt sich auf 6 % = Fr. 12 per Aktie von Fr. 200.

Für den Staat Aargau beläuft sich der gesammte Ertag auf Fr. 276,000 = 9,2 % seiner Betheiligung von 3 Millionen Franken (Fr. 18. 40 für jede seiner Aktien von Fr. 200).

## Zürich.

— Morgen findet eine große demokratische Volksversammlung zur Besprechung der Affäre Fischer statt.

Zu dem Vorlesungskurs für praktische Landwirthe, der am Polytechnikum gehalten wird, haben sich etwa 70 Theilnehmer gemeldet.

— Der Regierungsrath wird diejenigen Offiziere, welche dem Lehrerstand angehören, in die Landwehr versetzen. —

— Zürich, 11. Febrnar. (Corr.) Betreff Errichtung einer schweizerischen milchwirthschaftl. Lehr- und Versuchsstation genehmigte die Gesellschaft schweizer. Landwirthe heute eine Eingabe an den Bundesrath, worin sie ihre Hauptbegehren auf folgende Punkte richtet: Die gesteigerten Anforderungen an den Molkereibetrieb machen besonders nach dem Verluste Schatzmann's eine Centralstelle zum Bedürfniß. Deren Organisation muß hauptsächlich auf wissenschaftl. Forschung und Technikerbildung abstellen. Errichtung einer eigenen Molkerei ist nicht nöthig, dagegen Verbindung der Anstalt mit einem Molkereibetrieb, um die Untersuchungsresultate praktisch zu erproben. Die Anstalt muß hiezu mit allen Aparaten und mechanischen Hülfsmitteln der Untersuchung ausgerüstet sein und mit allen Erfordernissen für Ertheilung praktischen Fachunterrichts. Eine einzige Anstalt ist der Etablirung mehrerer Institute vorzuziehen, um die Kräfte zu konzentriren und einheitliche Verwaltung zu haben. Am zweckmäßigsten für Leistung und Entwicklung ist die Verbindung mit dem Polytechnikum.

Auch das Programm für eine Versuchsstation für Obst- und Weinbau mit Schule wurde genehmigt. Hiebei entledigte sich Hr. Nat.-Rath Vogler seines Auftrages, indem er als Wünsche aus dem Aargau mittheilte: Vereinfachung des vorliegenden Projektes; Gesuch an die Zürcher Regierung zu kräftigem Vorgehen besonders behufs Aufstellung eines Tableau der Kantonsbeiträge. Hiefür sollten die Katasterschätzungen der Rebberge den Maßstab geben; Erhöhung des Altersminimum über das 17. Jahr hinauf. Der Präsident versprach, die Wünsche zu berücksichtigen. Regierungsrath Eschmann theilte u. A. im Anschluß an dieses Votum mit, die Plazirung des Unternehmens nach Winterthur begegnen noch mehrfachen Schwierigkeiten. Hr. Vogler sprach schließlich die Hoffnung aus, infolge des spätern Beginnes des Rebbaukurses in Baden dürfte sich die bedauerlich kleine Theilnehmerzahl vermehren. Der Vorstand nahm eine Anregung von Dr. Borel entgegen, eine interkantonale Delegirtenversammlung auf Anfang April nach Zürich zu berufen, aus den weinbautreibenden Kantonen mit Zutritt Fremder, um die Rebenkrankheiten und ihre Bekämpfung zu besprechen.

## Bern.

— Mit dem Bau der oberländischen Thalbahnen Interlaken-Lauterbrunnen, Grindelwald, soll im Frühjahr begonnen werden. —

## Luzern.

— Heute Nachmittag wird der Fritschizug in Luzern wiederholt.

## Uri.

— Das eidgen. Militärdepartement wünscht Mittheilung der Bedingungen, unter denen Verkauf oder Miethe der Sust in Hospenthal gewährt würde. Den am 28. Februar sich versammelnden Landrath wird die Regierung um Vollmacht zum Verkauf angehen.

## Freiburg.

— Eine soeben erschienene Br chüre stellt für eine in Freiburg zu gründende Universität nachstehendes Programm auf: „Die Universität soll katholisch sein und nach dem Muster der alten Universität eingerichtet werden, jedoch mit Berücksichtigung der Fortschritte der modernen Wissenschaften. Die Universität soll frei und autonom sein, unter der hohen Direktion des Papstes und der schweizer. Bischöfe. Die vereinigten Bischöfe sollen Alles, was auf Gründung, Einrichtung und Regiment der Anstalt Bezug hat, ausschließlich ordnen und der Staat Freiburg zum Voraus die getroffenen Anordnungen gutheißen. Das bereits vom Kanton votirte Kapital von 2½ Millionen soll als ewige Schenkung abgetreten und den Bischöfen zur Verwaltung übergeben werden, die den bürgerlichen Behörden keinerlei Rechnung abzulegen hätten. Weder Regierung, noch Staat sollen je das Recht haben, in die Verwaltung der Universität etwas dreinzureden." Einstweilen scheint es mit der Verwirklichung dieser Universität noch gute Ruhe zu haben.

## Solothurn

— Olten. In der großen Kiesgrube der Centralbahn bei der Hausmatte fand man ca. 10 Meter in der Tiefe, theilweise von Nagelfluhblöcken überlagert, wohlerhaltene Rennthierknochen, stumme Zeugen einer Zeit, die viele Jahrtausende hinter uns liegt.

## Waadt

— In Oulenz wurde ein Pächter von einem Schwein, das er abthun wollte, in den Finger gebissen. Am gleichen Tage waren Hand und Arm angeschwollen und des folgenden Tages war der Mann todt.

# Ausland.

## Deutschland.

— Leipzig. Der berühmte Orientalist Fleischer ist gestorben.

## Oesterreich.

— Arlbergbahn. Ein neuer Lawinensturz verschüttete am 11. ds. die Station Langen nebst einem Postzuge. Zweitausend Arbeiter sind mit Rettungsarbeiten beschäftigt. Die Lawine verschüttete den Bahnhof Langen vom Westportal des Arlbergtunnels bis zum Gütermagazin, sowie die anschließende Strecke auf Kilometerlänge. Ein Wärterhaus wurde verschüttet; der Wärter und seine Frau sind todt. Zwei Brücken bei Langen und der Telegraph sind zerstört. Auf der Strecke Sankt Anton-Bludenz und Landeck-Bludenz ist der Verkehr eingestellt. Die Störung dauert voraussichtlich acht Tage.

# Allerlei Neuigkeiten.

— Teppichtänze sind das Neueste, was der diesjährige Carneval bringt. Diesmal ist es jedoch nicht Paris, sondern London, von wo diese Mode kommt. In London hat man nämlich sogenannte Teppichtänze erfunden, was in kurzen Worten so viel heißt, daß man auf Bällen sowohl wie bei den bescheideneren Kränzchen nicht mehr auf dem Parquet, sondern auf Teppichen tanzt. Die Neuerung wird für so zweckmäßig gehalten,

daß man es in London schon eigens auf die Einladungskarten setzt wenn auf Teppichen getanzt wird.

— Bei Eglisau sind zwei Arbeiter beim Holzschleifen verunglückt; der eine erlitt einen Beinbruch, der andere wurde erdrückt.

— In Dachslern (Wehnthal) ist ein gewisser Harlacher verhaftet worden, der im Verdachte steht, seine Frau ermordet zu haben. —

— In Winterthur haben die Arbeiter der Firma Gebr. Sulzer die Erstellung der tausendsten Ventil-Dampfmaschine gefeiert.

— Die Operation des Kronprinzen verlief mit gutem Erfolg. Dr. Bramann erklärte eine Narkose gegen den Willen des Hrn. Dr. Mackenzie und des Kronprinzen als nothwendig, öffnete, nachdem der Letztere chloroformirt war, mit einem ziemlich langen Schnitt die Luftröhre und führte ein silbernes Athemrohr ein. Die Operation dauerte kaum 10 Minuten und der Patient begann nach derselben sofort ausgiebig zu athmen.

## Neueres und Telegramme.

☞ Klingnau, 13. Febr. (Privattelegramm der „Aarg. Nachrichten".) Gestern Nachts kurz vor 12 Uhr sind bei starkem Winde in Klingnau acht Häuser, worunter das Postgebäude, abgebrannt. Ursache unbekannt.

San Remo, 12. Febr. Das günstige Befinden des Kronprinzen dauert fort. Die Aerzte glauben nicht, daß eine Verschlimmerung eintreten werde. Die gesammte Bevölkerung von San Remo ohne Unterschied der Nationalität bekundet die größte Theilnahme.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

## Oertliches.

Aarau. Der Freie Schießverein bestellte in seiner letzten Generalversammlung den Vorstand folgenderweise. Präsident: H. Brack; Vizepräsident; Ch. Brügger; Schützenmeister: A. Bolliger; Vizeschützenmeister: R. Limacher; Aktuar: G. Müller; Kassier: G. Birchmeier; Materialverwalter: W. Frei. Als Rechnungsrevisoren wurden gewählt: W. Kieser, H. Würger, und Schatzmann.
F.

## Vermischtes.

— Am 5. d. M. brach im Souterrain eines der größten Kaufhäuser von Paris, der „Belle jardinière" ein Feuer aus, welches das ganze Stadtviertel am Quai de la Megasserie" in große Aufregung versetzte. Man dachte, es mit einem Feuer zu thun zu haben, wie das, welches vor einigen Jahren den „Printemps" zerstört hat. Als die Feuerwehr ankam, stand schon ein großer Theil des unterirdischen Lagers in Flammen, in welchem sich Waaren im Werthe von 3 Millionen befanden. Mehrere in den Keller eingedrungene Feuerwehrleute wurden durch den Rauch sofort betäubt. Doch, nachdem Dampfspritzen eine Stunde lang gearbeitet hatten, war man Herr des Feuers. Das Wasser hat noch mehr Unheil angerichtet als das Feuer. Der Schaden wird auf 400,000 Fr. berechnet.

**Wochenmarkt in Aarau** vom 11. Februar. 1888.

Erdäpfel galten per 100 Kilogr. Fr. 5. 00 bis Fr. 6. 50, per Becken 20 bis 25 Ct., Anken per Kg. Fr 2. 20 bis Fr. 2. 40, Eier per Stück 08—09 Ct., Kabis und Kohl per Kopf 20—40.
Rindfleisch per Kg. Fr. 1. 20 bis 0. 00, Kuhfleisch Fr. 0. 80 bis 0. 90, Kalbfleisch Fr. 1. 50 bis Fr. 1. 60., Schaffleisch Fr. 1. 40 bis 1. 50, Schweinefleisch Fr. 1. 60 bis 0. 00, dürren Speck Fr. 1. 80 bis 0. 00

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau.**

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 Febr. | Beobachtungszeit | Thermometer in Celsius | Barometerstand i. mm Abst. | Barometerstand i. mm Red. | Windrichtung und Stärke | Hygrom. relat. Feuchtigkeit | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 12. | Mittgs. 1 U. | +5,4 | 722,6 | 757,6 | W¹ | 46 | l. bwlkt. |
| 12. | Abends 9 " | +3,1 | 722,5 | 757,4 | SSW¹ | 70 | bewölkt |
| 13. | Morg. 7 " | +1.8 | 725,2 | 760,7 | W¹/₂ | 86 | " |

Beobachtung um 7 Uhr früh;
Maximum +7,4 C.° Minimum -2,2°
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh 11,2 mm.

**Im Ausverkauf: Melton-Foulé,** doppeltbreit, in vorzüglichster, stärkster Qualität à 36 Cts per Elle oder 60 Ct. per Meter, sowie den Rest unseres übrigen vorhandenen Winterlagers in Damentuchen, Rayés, Carreaux und Jacquards zu dem besonders billigen Preise von 54 bis 85 Cts. per Elle versenden direkt an Private in einzelnen Mtn., sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus **Oettinger & Co.,** Centralhof, **Zürich.**
P. S. Muster unserer reichhaltigen Collektionen umgehend franco. 331]

## Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten nur auf diesem Wege die schmerzliche Mittheilung, daß es Gott gefallen hat, unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwägerin

Frau **Hürner geb. Zimmermann,**
**Schneiders sel. Wittwe,**

gestern Abend nach längerer Krankheit zu sich abzuberufen.
Aarau, den 13. Februar 1888.
Es bitten um stille Theilnahme
**Eduard Müller-Hürner,**
**Ida Müller-Hürner,**
**Adolf Hürner** in St. Gallen.
633]

## Leichen-Anzeige.

Nro. 15.
Sonntag 12. Februar 1888 starb:
Frau **Hürner geb. Zimmermann, Regula,** Schneiders sel. Wittwe von Aarau; alt 73 Jahre, 5 Monate und 2 Tage.
Beerdigung: Dienstag 14. Febr., Mittags 11½ Uhr. — Leidabnahme: Rathhausgasse No. 30.

## Verdankung.

Für eine von Hrn. C. F-F in Aarau zu Gunsten des Vereins gegen Hausbettel empfangene schöne Gabe von Fr. 50. — sagt hiemit verbindlichsten Dank (634
Aarau, den 11. Februar 1888.
**R. Wernly,** Pfarrer.

Von Herrn C. F. F. das schöne Geschenk von Fr. 100. — für die
**Diakonissen-Station Aarau**
empfangen zu haben, bescheint mit herzlichem Dank
637] Der Cassier: **E. Gysi-Büchly.**

## Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme während der Krankheit und beim Hinscheide unserer unvergesslichen Mutter

Frau Mina Siebenmann-Rychner,

sowie für die reichen Blumenspenden danken innigst
627 Die trauernden Hinterlassenen.

## Vereinschronik.

### Historischer Verein.

**Dienstag 14. Febr.,** Abends 8 Uhr **im Café Stahel:**
**— Vortrag —**
des Herrn Pfarrer Wernly: Humanitäre Bestrebungen in den Kriegsnöthen der zwei vorigen Jahrhunderte.
Zutritt für Jedermann.
632] **Der Vorstand.**

### Stadtmusik Aarau.

**Prob.** (636
Heute Abend 8 Uhr.

### B. T. V.

Dienstag den 14. Februar Abends 4 Uhr bei Hrn. H. Richner, Altmeister.

### Sängerbund.

Heute punkt 8¼ Uhr. Heda (631

### Naturf. Gesellschaft

Mittwoch den 15. Februar Abends 8 Uhr im „Freyn". Mittheilungen des Herrn Oberstlieutenant Roth.
628] **Der Vorstand.**

**Gesucht:**
Ein trockenes Lokal zum Aufbewahren von Möbeln bis September l. J. Von wem, sagt die Exped. dieses Blattes. (644

## Maskenball Briefkasten

**Aurora.** Ei natürlich! Wie konntest Du nur zweifeln!
**Salto mortale.** Gewiß. Willkommen. Du wirst finden Ebenbürtige.
**Dreispitz.** Wenn Leute in Ihrem Alter noch närrisch werden, kann's nicht fehlen!
**Day.** Dummes Zeug! Reduzire Deine „Bairischen", dann langts!
**Vorsichtiger.** Wir werden höhern Orts anfragen.

## Samariterverein Aarau.

### I. Generalversammlung

☞ **Mittwoch den 15. Februar, Abends 8 Uhr,** ☜
**im Schwurgerichtssaale.**
Traktanden: Statutenberathung. Vorstandswahlen.
Alle Theilnehmerinnen des 1. Samariterkurses sind zum Eintritt in den Verein freundlichst eingeladen. [636

## Bekanntmachung.

Die schweiz. Militärverwaltung wird an nachstehenden Tagen und Plätzen die Untersuchung und den Ankauf inländischer Remontenpferde für die **Dragonerschule III Aarau** vornehmen lassen:

| | | | |
|---|---|---|---|
| in Aarau | den 16. April, | Vormittags 8½ | Uhr, |
| " Olten | " 16. April, | Nachmittags 1 | " |
| " Tramelan | " 17. April, | Vormittags 9 | " |
| " Riggisberg | " 18. April, | " 10 | " |
| " Bern | " 19. April, | " 9 | " |
| " Langnau | " 20. April, | " 8 | " |
| " Herzogenbuchsee | " 21. April, | " 8 | " |

Die Auszahlung der Kaufsumme an die Händler erfolgt sofort nach der Einlieferung in's Depot.
Die Transportkosten der Pferde in's Depot werden durch die schweiz. Militärverwaltung getragen.
Die anzukaufenden oder anzunehmenden Pferde sollen sich durch lebhaftes Temperament und freien ergiebigen Gang auszeichnen; der Kopf leicht, gut angesetzt, der Hals entwickelt und gut angesetzt, der Widerrist erhaben, Rücken und Lenden kurz und kräftig, das Kreuz der horizontalen Form sich annähernd und solid, die Gliedmassen kräftig mit starken Gelenken, guten Hufen und guter Stellung versehen sein. Pferde mit auffallenden weißen Farben dürfen weder angekauft noch angenommen werden. Die Höhe soll nicht weniger als 154 Cm. und in der Regel nicht mehr als 160 Cm. Stockmaß betragen.
**Aarau,** 12. Februar 1888.
620] **Militärdirektion.**

In der Buchdruckerei der „Aarg. Nachrichten" kann ein gesunder Knabe mit guten Schulzeugnissen als
**Lehrling**
eintreten.

**Die Aarauer Chronik**
(elegant gebunden, mit Bildern) erlasse, um damit zu räumen statt 3 Fr. à Fr. **1.**
363] **F. G. Martin.**

## Markt-Anzeige.



**Mittwoch den 15. Februar 1888** wird in **Aarau**
**Jahr- und Viehmarkt**
abgehalten. (647

## Zur gefl. Beachtung.

Indem ich meine reichhaltige Muster-Collektion in
**Berner-Leinwand und Baumwolltuch**
in gefl. Erinnerung bring, erlaube mir zugleich meinen **Wohnungswechsel** anzuzeigen. [645
**Ida Ernst-Steiner,**
**Laurenzen-Vorstadt 412.**

## Zu verkaufen:



## Das Wohnhaus Nr. 207

**am Graben zu Aarau.**
**Die Kaufszahlungsbedingungen lauten günstig.** Nähere Auskunft ertheilt
Der Beauftragte:
640] **H. Heller,** Rechtsagent



**Gesucht** werden 2 jüngere starke Zugpferde. Von wem sagt der Verleger.

**Zu vermiethen:**
Zwei schöne Wohnungen zu je 4 Zimmern nebst Küche, Keller und Zubehör an der Bachstraße Nr. 1043 sogleich oder auf später bezüglich.
Näheres zu erfragen bei der Expedition d. Bl. (621

**Gesucht**
wird auf sogleich bei gutem Lohn eine treue **Magd,** die etwas kochen kann.
Einer solchen, die das Gartnen gut versteht, wird der Vorzug gegeben.
Näheres zu erfragen bei der Expedition d. Bl. (624

**Zum vermiethen:**
Ein großes freundliches Zimmer nebst Küche, Keller und Zubehörde. Zu erfragen bei der Exped. (638

**Zu kaufen gesucht:**
Eine kleinere, gute Hobelbank. Von wem sagt die Exped. d. Bl. (623

**Verlaufen od. Entführt:**



Ein junger Dachshund, Farbe schwarz mit gelbem Abzeichen. Eigenthümer:
**B. Siebenmann, Schönenwerd.**



**Billig.**
**Gedörrte Kastanien** (Italie) à Fr. 25. — per 100 Ko.,
**Zwiebeln** à Fr. 30. — per 100 Ko.,
**Knoblauch** 35. — " "
franco Luzern bei der
**Italienischen Landesproducten-halle in Luzern.** L-621-Q [585]

**Zu verkaufen:**
Aus einer Liquidation ca. 35 Stück
**Ananas-Conserven**
à **Fr. 1. 80** per Stück.
Muster zu Diensten. Offerten an die Exped. d. Bl. [623

**Langenthaler Kalbfleisch, junges Schaffleisch**
in bester Qualität
empfiehlt
597] **Adolf Gamper,**

Aecht
**ostindischer Thee,**
anerkannt vorzüglich von Aroma und Geschmack, in Originalpackung à Fr. 3. —, 4. 50, 5. 50, 6. —, 6. 50 per engl. Pfund **im Alleinverkauf für Aarau und Umgebung** empfiehlt **Emil Weber,** 293
Zollrain, **Aarau.** [574
Muster auf Verlangen gratis.

**Zu miethen wird gesucht:**
Für sofort oder später eine **Wohnung** von zwei größern Zimmern, Küche und Zubehör, an eine kleine Familie. Auskunft ertheilt
Frau **Brunner,**
587] Igelweid, Aarau.

Frische süße (568
**Butter**
per ½ Kilo à **Fr. 1. 20** empfiehlt bestens Frau **Andres-Bircher,**

## Schützengesellschaft Aarau
und
## Freier Schießverein.

**Versammlung**
behufs Besprechung eines
**Winter-Ausmarsches**
**Montag den 13. Februar**, Abends 8 Uhr
**im Kyniker.**

Vertheilung des Bundesbeitrages an die Mitglieder der **Schützen-Gesellschaft.** [612

## Uebersiedlung des Töchterinstituts Beglinger
(**Reutlingen**, Württemberg)
in Verbindung mit einer
## Frauenarbeits- und Haushaltungsschule
nach dem Landhaus
## „Haltli", Mollis, Kt. Glarus.

**Beginn des Frühjahrkurses: 14. Mai.**

Gründlicher Unterricht in **Sprachen, Musik, Zeichnen, Malen und wissenschaftlichen Fächern. Französische, englische und italienische Conversation** im Hause. **Praktische Ausbildung in allen weiblichen Handarbeiten und Haushaltungsgeschäften** in vierteljährlichen Kursen:

1. **Handnähen**; 2. **Maschinennähen**; 3. **Kleidermachen** mit **Musterschnitt**; 4. **Wollfach**: Strick-, Häckel-, Filet-, Knüpf- u. Rahmen-Arbeiten. 5. **Sticken**: Weiß-, Bunt-, Platt- und Goldstickerei, Applikations- und Smyrna-Arbeiten — Holbeintechnik. Haushaltungsschule: 1. **Allgemeine häusliche Arbeiten.** 2. **Kochkurs.** 3. **Bügeln.**

**Fachlich gebildete, tüchtige Lehrkräfte.** Freundliches Familienleben auf christlicher Grundlage. — Sorgfältige Erziehung. — **Schöne, gesunde Lage am Südabhang des Kerenzerberges. — Bäder. Für Mädchen von zarter Gesundheit zugleich stärkender Luftkurort. — Eltern von Zöglingen sind zu jeder nähern Auskunft** gerne bereit.

Für Prospekte und Anmeldungen sich gefl. zu wenden an die Vorsteherin: Frl. Beglinger.

**Adresse bis Mitte April noch:**
**Töchterinstitut Reutlingen.**

## Publikation.

Die **Wärterstelle** der Ortsverbindungsstraßen Nr. 151, 152, 154, Werkstatz Nr. 7 in den Gemeinden Muhen und Hirschthal mit einer Länge von ca. 2745 Meter ist infolge Resignation des bisherigen Inhabers mit Dienstantritt auf 1. März 1888 neu zu besetzen.

Die bezüglichen Diestinstruktionen können von den Aspiranten beim Kreisingenieur eingesehen werden.

Anmeldungen sind ebendaselbst im Begleite von Leumunds- und Fähigkeitszeugnissen durch Vermittlung der betr. Gemeinderäthe (§ 121 d. B. G.) bis und mit dem 22. Februar nächsthin, schriftlich und eigenhändig ausgefertigt einzureichen.

**Aarau**, den 8. Februar 1888.

Der Ingenieur des I. Kreises
547] **F. Bircher.**

## Nutz- & Brennholz-Verkauf.

Es kommen auf öffentliche Steigerung:

Am **Donnerstag den 16. Februar**, Vormittags **halb 10 Uhr** im Staatswald **„Rainwald"** bei Habsburg oberhalb den „Reutenen" Schlag 1888:

7 Stück Fohren-Sagholz mit 15,86m³, 11 Buchenstämme mit 7,59m³, 5 Rothtannen-Bauholz mit 2,35m³, 6 Stangen, 7 Halbstangen, 140 Baum- und Bohnenstecken, 159 Ster meist Buchenholz, 23½ Ster Fohrenspälten, 3156 Stück Schlagwellen und 2145 I. Durchforstungswellen.

Kaufsliebhaber ladet ein [554
Lenzburg, den 8. Februar 1888
Der Kreisförster: **Rud. Heusler.**

## Anzeige & Empfehlung.

Einem geehrten Publikum von Aarau und Umgebung diene zur Kenntniß, daß ich in der ehem. Seifensiederei des Herrn J. Brunner in der Halde, Nro. 289 die

**Schreinerei**

auf eigene Rechnung betreibe.

Empfehle mich also bestens für alle in mein Fach sich einschlagenden Arbeiten. Reparaturen und Auffrischen von Möbel werden bestens besorgt. Durch Berufstüchtigkeit, prompte und reelle Bedienung bei möglichst billigen Preisen hofft auf gütigen Zuspruch der sich bestens empfehlende

**Samuel Jörg,**
594) Bau- und Möbelschreiner.

**Das Tit. inserirende Publikum wird nochmals ersucht, die Inserate rechtzeitig aufzugeben. Größere Inserate beliebe man im Laufe des Nachmittags aufzugeben.**

**Die Expedition.**

## Die Erziehungsanstalt in Schiers
### (Graubünden)

eröffnet den 1. Mai wieder **neue** Kurse ihrer **Musterschule** und sechsklassigen **Realschule**, sowie ihres **Gymnasiums** und **Lehrerseminars. Spezialkurse** für solche, welche die deutsche, franz., ital., engl., lat., griech. oder hebräische Sprache erlernen wollen. Berücksichtigung der individuellen Bedürfnisse der Zöglinge. Kleine Klassen. Auskunft erteilt u. Anmeldungen nimmt entgegen 592)
(H. 533 Z.) **O. P. Baumgartner**, Direktor.

## Fahrhabe-Steigerung.

**Nächsten Mittwoch den 15. dies**, von Morgens 9 Uhr an, wird beim Hause Nr. 921 in der obern Vorstadt zu Aarau die von Frau **Babette Laternauer geb. Schacher**, Dachdeckers-Wittwe, in Aarau, hinterlassene Fahrhabe öffentlich versteigert.

Dabei befinden sich namentlich: 2 vollständig aufgerüstete **Betten** mit **Federn-** und **Roßhaar-Matrazen**, 1 **harthölzerne Commode** mit **Aufsatz**, 1 **Ruhbett**, 1 **Tisch**, 1 **Nachttischli**, **verschiedene Sessel und Stühle**, 1 **Waschhafen, Küchengeschirr** und **Anderes** mehr. [613

Zu zahlreichem Besuche ladet höflich ein
Aarau, den 10. Februar 1888
Der Erbschafts-Liquidator:
**Hans Lüscher**, Notar.

## Holzsteigerung

am **Donnerstag den 16. Februar 1888**, Vormittags 10 Uhr, im Staatswald Wittnauer Homberg-Eyhalde und Ebene aus Durchforstungen über: 23 Stück Bauholz mit 11,39m³, 45 Gerüststangen 6,74m³, 200 Halbstangen; 1 Ster Tannenholz und 1225 Wellen.

**Rheinfelden**, 7. Februar 1888.

538] Der Kreisförster: **Fr. Salathe.**

**Zu vermiethen:** Ein möblirtes, geräumiges **Zimmer** mit schöner Aussicht; in Nr. 202 am Graben. [575

## Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über Samuel Siegrist, Schuster, von Ryken, in Aarau, findet die Versteigerung des Vermögens statt: **Donnerstag den 16. Februar 1888** und zwar:

A) Der **Fahrhabe und des Werkgeschirrs**, von Nachmittags 1 Uhr an, im Hause des Geldstagers (Golattenmattgasse Nr. 237 a.)

B) Der **Liegenschaften**, Nachmittags 4 Uhr, in der Speisewirthschaft Holzach in Aarau.

Aarau, den 9. Februar 1888.

598] **Die Geldstagsbehörde.**

Ein gangbares
## Spezereigeschäft

ist sofort an einen soliden Uebernehmer zu vergeben.

Offerten unter Chiffre H. K. 320 an die Exped. d. Bl's. [591

## Aargauische Creditanstalt.

**Kursblatt Nr. 6.** **Aarau**, den 11. Februar 1888.

### Wechsel-Curse
in Conto-Corrent

| | Kurze Sicht. Brief. | Kurze Sicht. Geld. | 2—3 Monate Sicht. Brief. | 2—3 Monate Sicht. Geld. | Disconto. |
|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam, Rotterdam | 210,30 | 209,80 | — | 209,80 | 2½% |
| Deutsche Bankplätze | 124,40 | 124,20 | — | 124,30 | 3 „ |
| Brüssel Antwerpen | 100,25 | 100,10 | — | 100,10 | 3½ „ |
| Mailand, Turin, Genua | 98,30 | 98,— | — | — | 5½ „ |
| London | 25,53 | 25,30 | — | 25,32 | 3 „ |
| Paris und Lyon | 100,30 | 100,22½ | — | 100,27½ | 3 „ |
| Wien | 200,30 | 199,— | — | — | 4 „ |
| New-York | 5,25 | — | — | — | |

**Disconto für Bankwechsel** auf:

| | | Minimum. |
|---|---|---|
| Zürich, Winterthur, Basel, Genf, Aarau, Bern, Lausanne, St. Gallen | 2½ % | 5 Tage. |
| Nebenplätze | 5 „ | 10 „ |

### Effekten-Curse.

| | Brief. | Geld. | Bezahlt |
|---|---|---|---|
| ***Actien:*** | | | |
| Gotthardbahn | 585 | 578 | — |
| Nordostbahn Stamm | 446 | 444 | 445 |
| „ Prioritäten | — | 755 | — |
| Union Suisse Stamm | 418 | 415 | — |
| „ „ Prioritäten convertirte | 512 | 509 | — |
| Centralbahn | 554 | 552 | — |
| Jurabahnen | 467 | 466 | — |
| Suisse occidentale: Stamm | 163 | 161 | — |
| Prioritäten | 515 | 513 | — |
| Schweiz. Kreditanstalt | 760 | 755 | — |
| Bank in Winterthur | 406 | 404 | 405 |
| „ „ Prioritäten | — | 415 | — |
| Aarg. Creditanstalt | — | 560 | — |
| Aarg. Bank | — | 279 | — |
| Bank Zofingen | 505 | 480 | — |
| Bank Baden | 520 | 500 | 500 |
| Basler Handelsbank | — | 590 | — |
| Basler Bankverein | 787 | 785 | — |
| Basler Depositenbank | 5180 | 5160 | — |
| Eidg. Bank | 440 | 437 | 439 |
| Banque foncière du Jura | 567 | 566 | — |
| Credit Lyonnais Fr. 250 einbez. | 575 | 574 | — |
| Bank für Elsass-Lothringen Fr. 375 einbez. | 527 | 524 | — |
| Bank in Müllhausen Fr. 250 einbez. | 730 | 725 | — |
| ***Obligationen:*** | | | |
| 4½% Aarg. Staat, rückz. 1891 | — | 102,5 | — |
| 4 „ ditto „ 1884—93 | — | 100,5 | — |
| 4 „ ditto „ 1899 | — | 101,5 | — |
| 3½ „ ditto „ 1897 | — | 99 | — |
| 3½% Eidg. Oblig. 1887 | 101,1 | 100,8 | — |
| 4½ „ Südbahngemeinden rückz. 1890 | — | 101,5 | — |
| 5 „ Stadt Zofingen rückz. 1889 | — | 101 | — |
| 4 „ Stadt Zofingen 1936 | — | 100,5 | — |
| 4 „ Kanton Bern 1880 | — | 100 | — |
| 4 „ „ Basel-Stadt 1884 | 103 | 101,5 | — |
| 3 „ Kanton Genf | 101,2 | 101 | 101 |
| 3½ „ Kant. Freibrug 1887 | 99,1 | 98,9 | 99 |
| 4 „ Stadt Winterthur | 110 | 109 | — |
| 4 „ Stadt Rom in Gold mit Staatsgarantie | 96 | 95,7 | — |
| 4 „ Nordostbahn, fällig 1890 | — | 100,3 | — |
| 4 „ dto. „ 1892 | — | 100,3 | — |
| 4 „ dto. Emiss. 1885 | 102,8 | 102,6 | — |
| 4 „ Centralbahn 1887—1936 | 103,1 | 102,6 | — |
| 4 „ dto. von 1880, 1883—1957 | 102,9 | 102,6 | — |
| 4½ „ dto. 1888 | — | 100 | — |
| 5 „ dto. 1864—1888 | — | 100 | — |
| 5 „ Gotthardbahn IV. | — | 106 | — |
| 5 „ dto. II. Hyp. | — | 106 | — |
| 4 „ Gotthardbahn | 102,6 | 102,2 | — |
| 5 „ Monte Ceneri I. Hyp. | — | 106 | — |
| 4 „ Jurabahnen, Hyp.-Anleihen mit Staatsgarantie | 102,3 | 102,1 | — |
| 4 „ Union Suisse I. Hyp. | — | 101 | — |
| 4 „ dto. II. „ | — | 100,8 | — |
| 4 „ Westbahn 1878/82 | 100,8 | 100,5 | 100,8 |

**Ohne Verbindlichkeit.**

Wir machen **Darleihen auf Wechsel-Obligo** und eröffnen **Kredite in laufender Rechnung** gegen Bürgschaft oder Hinterlage von Titeln.

Wir nehmen Gelder entgegen:
auf **Check Rechnung** zu 2½%
in **laufende** „ „ 3%
als **Depositen** zu 2½% } verzinslich
gegen **Obligationen** à 3½% auf 1 Jahr fest
„ „ à 3½ „ 3 „ „ } und hernach sechsmonatliche Kündigung

Für alle übrigen Geschäfte einer gewöhnlichen Bank, wie:
**Ein- und Verkauf von Werthpapieren,**
**Ausstellung von Anweisungen und Kreditbriefen** auf die grössern Wechsel-Plätze,
**Inkasso von in- und ausländischen Zins-Coupons**, sowie gekündeter oder herausgelooster Obligationen,
**Trassirung auf amerikanische Plätze,**
**Aufbewahrung von Werthschriften,**
**Discontirung von Wechseln** mit wenigstens zwei wechselfähigen Unterschriften, und halten uns bestens empfohlen.

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Dienstag 14. Februar 1888. № 38. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 5⁰.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75,

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage: 10 Cts.

## ):( Eine neue Form der Anwaltschriften.

## Ein Mahnwort in elfter Stunde.

I.

Unter den vielen Verbesserungen, welche die fünfundachtziger Verfassung anstrebt und durchführen will, erscheint in derselben auch die Bestimmung, daß die Prozeßordnung in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten im Sinne der Vereinfachung und Beschleunigung der Prozeßführung erlassen werden solle. Man hat dann auch durch Aufstellung einer Verfassungsbestimmung, wonach die Mündlichkeit des Verfahrens als Grundsatz eingeführt werden und bei Streitigkeiten über Fr. 300 nur Klage und Antwort schriftlich sein sollen, geglaubt, den Zweck zu erreichen.

Was nun den Grundsatz des mündlichen Verfahrens betrifft, so wird dieses verbunden mit dem weitern Prinzip der freien Beweswürdigung, einmal verstanden und richtig durchgeführt, einen ganz enormen Fortschritt in unserm Rechtsleben und Gerichtswesen bedeuten; nicht dasselbe können wir der Streichung der Schriftlichkeit in Replik und Duplik zugestehen, da sie doch in vielen Fällen absolut nicht entbehrt werden kann; z. B. bei Rechnungsstreitigkeiten oder gestatteter Klagenanhäufung ꝛc., worauf näher einzutreten uns der Raum dieser Blätter nicht gestattet, wenn wir dem in der Ueberschrift dieses Artikels angedeuteten Gedanken in seiner Entwickelung in Beziehung auf Raum gerecht werden wollen.

Zur Sache. Die Anregung zu dem, was diese Zeilen beliebt zu machen versuchen wollen, verdanken wir einem Artikel in der Zeitschrift für deutschen Civilprozeß von Busch; dort verweist der Verfasser auf seine Monographie, welche den Titel unseres heutigen Artikels trägt und bemerkt, daß, wenn die neue deutsche Reichs-Civilprozeßordnung auch noch so durchdacht und in ihr alles dasjenige Berücksichtigung gefunden habe, was einem derartigen Gesetze Anerkennung und Dauer verleihen können, dasselbe für so lange keine Gewähr für Rechtssicherheit darbiete, als nicht die Anwaltsschriften in anderer Weise verfaßt werden, und zwar in einer Weise, daß dabei namentlich die Uebersichtlichkeit gewinne. Den Weg zum Ziel will uns der Urheber der neuen Idee, der k. Advokat Eduard Freiherr von Völderndorff-Waradein weisen, und wir lassen nach diesen wenigen einleitenden Bemerkungen ihn das Wort. Er sagt:

„Gegenüber den riesigen Fortschritten der Neuzeit in allen Zweigen des Geschäfts- und Verkehrslebens und der Industrie drängt sich die Frage auf, ob denn das Verfahren im bürgerlichen Rechtsstreit allein verurtheilt ist, um ein Jahrhundert zurückzubleiben, oder ob es nicht ein Mittel gibt, auch hier den Gleichschritt herzustellen und eine ganz neue Einrichtung zu schaffen, durch welche Jedermann ohne Unterschied des Standes und Vermögens mit Sicherheit, Schnelligkeit und ganz geringen Kosten zu seinem Rechte gelangen kann.

Daß ein solches Mittel ein ganz neues sein muß im Hinblick auf die vielen und großartigen Versuche, welche hiezu fast in allen deutschen Staaten schon seit mehr als einem halben Jahrhundert, aber leider bis jetzt vergeblich, gemacht wurden, leuchtet von selbst ein.

Der Weg hiezu ist durchaus kein künstlicher, sondern ganz einfach und natürlich. Er wird gefunden, wenn man von denjenigen Einrichtungen und Formen des Rechtsstreites, um welche sich die bisherigen Reformversuche bewegt haben, einen Augenblick absieht, den Blick auf den Kern desselben wendet, auf den inneren, geistigen Gliederbau des Contradictoriums, und letzteren in äußerer sichtbarer Form verkörpert. Alsdann werden dem Erfindungsgeiste die Vortheile der Vereinfachung, Schnelligkeit und Wohlfeilheit, welche er in anderen Einrichtungen und Anstalten des Verkehrslebens aufzudecken gewußt hat, auch im Gebiete des Rechtsstreites greifbar.

Durch dieses Reformmittel wird übrigens weder die Mündlichkeit und Oeffentlichkeit des Verfahrens beeinträchtigt, noch werden durch dasselbe die in jüngster Zeit fast in allen größeren deutschen Staaten zu Stande gekommenen Prozeßordnungs-Entwürfe entbehrlich gemacht, sondern blos in einigen wenigen Artikeln, welche die äußere Form des dem Plaidoyer vorausgehenden Schriftenwechsels, sowie die Art der Zeugenvernehmung und der Urtheilsschöpfung betreffen, einer Abänderung bedürftig.

Der Verfasser fährt dann fort:

Wenn man die neuesten Versuche in diesem Gebiete mit Aufmerksamkeit betrachtet, so findet man, daß durch die Einführung der Mündlichkeit und Oeffentlichkeit nach französischem Muster, welche ihnen durchgehends zum Grunde liegt, nur ein Theil der bisherigen Gebrechen beseitigt wird, daß hingegen gerade die hauptsächlichsten und den Rechtsuchenden beschwerlichsten Gebrechen bleiben, insbesondere die Rechtsunsicherheit, die lange Dauer der Prozesse und die große Kostspieligkeit derselben.

Der Grund liegt darin, daß man bei den neuesten Reformversuchen sich immer noch zu wenig vorwärts getraut, daß man aus Anhänglichkeit an die alten Formen und Einrichtungen die verdeckten und vernarbten Krebsschäden und deren Wurzeln nicht erkennt und aus Furcht vor Neuerungen nicht energisch an- und durchgreift. Es geht bei diesen Reformen, wie bei zu ängstlichen Chirurgen, welche aus Furcht, zu tief zu schneiden, blos den Eiter aus dem Geschwüre nehmen, aber den Balg stecken lassen. Man hat sich zwar Einsicht nicht verschließen können, daß das Uebel seinen Sitz in der großen Anhäufung des Angriffs- und Vertheidigungs-Materials und in der hierdurch entstehenden Ueberfluthung der Gerichte und Anwälte mit Parteischriften und Aktenmassen hat und daß daher das Heilmesser vor Allem hier angelegt werden müsse. Allein die Art und Weise, wie man in diesem Punkte zu Werke geht, kann unmöglich zur Heilung führen. Wenn man die Aufgabe hat, einen gegliederten Körper in einen engen Raum zu bringen, ohne den Körper selbst zu verletzen, so liegt die Lösung gewiß nicht darin, daß man den Körper und dessen Glieder naturwidrig umbiegt und einzwängt und die für den gegebenen Raum zu breit oder zu lange befundenen Theile verstümmelt oder nach Umständen abhaut. So macht man es aber in den neuesten Reformversuchen mit der Rechtsvertheidigung und Rechtshülfe. Anstatt die äußere Form der Angriffs- und Vertheidigungsmittel umzugestalten und solche durch einen vereinfachten, natürlichen Mechanismus den inneren geistigen Funktionen anzupassen, welche dabei thätig sind, schlägt man auch bei den neuesten Reformversuchen, gleichwie bei den verunglückten früheren, fortwährend den umgekehrten Weg ein und vergreift sich an dem lebendigen Körper der Rechtsvertheigigung selbst, man zwängt deren Glieder widernatürlich ein, verstümmelt und schneidet sie sogar ab, wo sie zu lang oder zu groß scheinen, — und die Folgen dieser Operationsart konnten bisher und können begreiflicher Weise auch in Zukunft nur die kläglichsten sein.

## Umschau.

— Ein englischer Kanibalen-König. —

Aus London, 11. ds., wird uns geschrieben: Zu den Celebritäten des Tages gehört unstreitig Kapitän Strachan, der kürzlich aus Neu-Guinea nach London zurückgekehrt ist, um mit dem Kolonialamt wegen des Besitzes einer Insel zu unterhandeln, die er während seines Aufenthaltes in der Südsee von den Einwohnern, die arge Kanibalen sind, käuflich erworben hat. Kapitän Strachan ist eine echte Abenteurernatur; Wenige haben so viele Mal das Leben in die Schanze geschlagen; er hat als Kauffahrer mit der Kapkolonie gehandelt, während des amerikanischen Sezessionskrieges die Blokade gebrochen, war in Nova Scotia eingefroren, in Indien von der Sonne gebraten, hat in China ein Kriegsschiff kommandirt und einem japanesischen Prinzen Unterricht in der Schiffahrtei ertheilt. Jetzt kann man ihn jeden Tag in London sehen, eine wettergebräunte, hagere Gestalt mit struppigem Haar, der, die Pfeife im Mund, einen kleinen, etwa 7 Jahre alten braunen, krauskköpfigen, dicklippigen Knaben bei der Hand führt. Dieser Junge, in blauer Lootsenjacke mit glitzernden Goldknöpfen besetzt, ist der erste Papuaner, der den freien Boden Altenglands betreten hat. Sein Name ist Toumbati, kurzweg Tom, und der struppige Kapitän hat ihn den Kannibalen entrissen, die den zarten Bissen in den Fleischtopf schmeißen wollten. Am Hinterkopf trägt er

---

12

## Feuilleton.

### Die Tochter des Pelzhändlers.

Geschichtliche Novelle.

(Schluß.)

Engel der Scham! — unter deinem Schutze hatten sich zwei Herzen in Gegenwart des erhabenen und lebendig machenden Sakramentes verbunden, ohne daß irgend ein weltlicher Gedanke sich ihnen genaht, ohne daß bei diesem Verlobungsfeste ein Wort gesprochen, eine Gebärde ausgetauscht worden wäre, die dich hätten nöthigen können, deine Ohren abzuwenden, deine liebliche Gestalt mit ihren langen, weißen Flügeln von ihnen zu kehren und deine Augen zu schließen. O! möchten sich vor diesem keuschen, züchtigen Liebespaare die Pforten des lieblichen Aufenthaltes des ewigen Friedens, der unvergänglichen Freuden, schnell, leicht und von selbst öffnen.

Sie starben nicht unbeweint. Mutter Bazu überlebte ihre Schützlinge nur wenige Wochen; Meister Texier aber, auf einmal seiner beiden Lieblinge beraubt, lebte noch lange Jahre, aber stets ging er mit gramgebeugtem Haupte einher. Auf dem Gemälde, das sich über dem Stiftungsgewölbe unserer lieber Frau befindet, in dem alle Stiftungsurkunden nach ihrem Alten niedergelegt werden, wurde mit gelben Lettern auf schwarzem Grunde niedergeschrieben, daß jedes Jahr vom 17. Dezbr. 1674 an, in der St Jakobskapelle, nicht ferne von dem Kirchenflüge Alicens, nicht ferne von jenem Kreuze in dem Geländer und dem Fenster der stürschnerzunft eine Seelenmesse mit Trauerbehänge, Beleuchtung, Grabgesang, Brod, Wein, und Geläute auf Kosten der Herren vom Kapitel gelesen werden solle, wobei der procureur des trépasses den Klingelbeutel zu halten und jedem Opfernden zu sagen habe: „Daß die heilige Jungfrau Gehendrin, dem Wächter, und der mit allen Tugenden geschmückten Tochter des Meisters Texier, der die Angeflehte ebenfalls nicht vergessen möchte, die himmlische Ruhe verleihen möge!"

Zur Vollendung meiner Geschichte bleibt mir nur noch zu sagen übrig, daß nach dem, was vorangegangen, alle Herren von Chartres und die vom Kapitel eine Lehre schöpften, und überdies dafür Sorge trugen, daß das Ereigniß in der Ortschronik aufgezeichnet wurde.

Dies hatte zur Folge:

1. Die Einführung eines neuen Wächtersystems, das noch heute befolgt wird und darin besteht, daß der Wächter mit einem Sprachrohre versehen wird und die Verpflichtung hat, nach jedem Schlage an den vier Ecken des Thurmes das Wort Ruhe oder Feuer, je nachdem es erforderlich ist, zu rufen;

2. Die Herausgabe eines Werkes, das in Oktav erschien und den Titel führt: „Bericht über das Ereigniß, welches sich in Chartres durch Brand zugetragen, der ohne den sichtbaren Schutz der heiligen Jungfrau die ganze Kirche verheert haben würde;" Chartres, 1675. Verfasser, Herr Robert, Archidiakon.

Das war aber nicht Alles. Wenn unsere geehrten Leser und Leserinnen ein Mal nach Chartres kommen sollten, so sollten sie nicht versäumen, die beiden berühmten Kirchenthürme zu besuchen. Um den neuen Thurm zu umgehen, haben sie einer Gallerie zu folgen, deren zierlich durchbrochenes Geländer einen reichgeschmückten horizontalen Gürtel bildet. Hier finden sie künstlich gearbeitete Weinreben, welche die Umrisse der Gewölbebogen schmücken; Laubwerk, nach dem besten Geschmacke gemeißelt, und niedliche Gewölbepfeiler, deren Rückseite mit hübschen, zackigen Einschnitten geschmückt ist; ferner in Gruppen versammelt, die zwölf Apostel mit ihren Attributen, und endlich den kolossalen Gott Vater, von dem bereits die Rede war.

Von dieser Gallerie führt sie eine Treppe außerhalb zur Wächterkammer, wo sie hart an der Thüre eine Steinplatte finden werden, auf der mit großen, leserlichen Buchstaben folgendes geschrieben steht:

Ob Vindictam, Singulari Dei Munere,
Et A Flammis Iliaesam Hanc Pyramidem,
Anno 1674. 15. Dezembris, Per Incuriam Vigilum
Hic Excitatio Ac Statim Extincto Incendio,
Tanti Beneficii Memores Solemni Pompa,
Oratis Deo Prius Persolutis, Decanus
Et Capitulum Carnutense Hoc Posteritati
Monumentum Posuere.

Am Fuße dieser Inschrift hat ein Besuchender zu genauerer Erinnerung an Gehendrin und Alice mit einem Messer die in einander verschlungen Buchstaben A und G eingegraben, und in noch neuerer Zeit wurden von einem jungen Gelehrten folgende altgallische Reimen darüber geschrieben:

nach die Narbe des Speers, der ihn getroffen. Der Kapitän hat im Dienste einer Guano-Gesellschaft viele Inseln der Südsee besucht und in Neu-Guinea Entdeckungsreisen gemacht. Die Insel Strachan hat eine Oberfläche von etwa 750 Quadratmeilen, die Einwohner, Washies genannt, sind durch die häufigen Einfälle der wilden Dongoramänner vom Festland schrecklich decimirt worden; es sollen nur noch 250 übrig sein; die übrigen wurden weggeschleppt oder aufgespeist. Die Insel liegt in der Mündung des Prinz Leopold-Flusses, ist sehr fruchtbar und produzirt Bananen, Platnen und Schweine. Sobald der westländische Sindbad von dem Kolonialamt die Anerkennung seiner Rechte auf die Insel hat, kehrt er nach Sidney zurück, um die Exploitirung seines Königreichs an die Hand zu nehmen.

— Leichenschändung aus wissenschaftlichem Interesse. —

Im Westend von London starb vor einigen Tagen ein sehr reicher Kaufmann und der Arzt sagte der hinterlassenen Wittwe, es wäre von höchstem Interesse, wenn sie gestatten würde, daß man den Leichnahm sezire, indem ihr Gatte auf ein Haar dieselbe Krankheit gehabt, an welcher der deutsche Kronprinz leidet. Die Frau wollte hiervon nichts wissen, und der Doktor traf ein Uebereinkommen mit den Todtenwächtern, drang mit seinen Assistenten Nachts in das Sterbehaus, schnitt der Leiche den Hals ab und flüchtete dann rasch. Auf die Anzeige der auf's Höchste indignirten Familie wurden bereits mehrere Verhaftungen vorgenommen.

— Ein gefährlicher Feind —

lauert in der so harmlos aussehenden Gartenerde, welche von fleißigen Händen direkt an Gemüsepflanzen, Blumen ꝛc. gedrückt, überhaupt vielfach mit bloßer Hand bearbeitet werden muß.

Sie birgt den Keim zu einem der schrecklichsten Krankheitszuständen, die man kennt. Wie die indischen Sümpfe den Cholerabacillus beherbergen, so findet sich in der humusreichen, von animalischen und vegetabilischen Stoffen so reichen Gartenerde der Baccillus, welcher den Starrkrampf hervorruft.

So hören wir von einem Falle aus nächster Nähe — Ort und Name thun nichts zu der verbürgten Thatsache — daß jüngsthin eine Person, welche in Gartenerde mit offenen Frostbeulen gearbeitet hatte, infolge dessen am Starrkrampfe gestorben ist. Die Mittheilung hievon mag als Warnung dienen.

## Eidgenossenschaft.

Bern, 10. Febr. Der Bundesrath hat zu Gunsten der pharmazeutischen Präparate Parfümerierien ꝛc., welche auf den Verbrauch des monopolisirten Alkohols angewiesen sind, um deren bedrohte Konkurrenzfähigkeit auf dem ausländischen Markte sicherzustellen, den Art. 15 des Reglements vom 4 Nov. 1887 über Rückvergütung des Monopolgewinnes auf ausgeführte Alkoholfabrikate dahin erweitert, daß die genannten Präparate die gesetzliche Rückvergütung beziehen sollen und zwar ohne Rücksicht auf die ausgeführte Quantität.

— Die Botschaft des Bundesrathes zum Betreibungs- und Konkursgesetze. Soeben ist die Botschaft des Bundesrathes zum fertiggestellten Gesetze erschienen. Ueber die Aenderungen, welche der Bundesrath zu dem von den Räthen beschlossenen Gesetze vorgenommen, sagt die Botschaft folgendes:

Die von uns beantragten Aenderungen sind an einzelnen Stellen mehr als eine bloße Anpassung. Bei gründlicher Prüfung des Gesetzeswerkes haben wir nämlich die Ueberzeugung gewonnen, daß manche Grundsätze, welche den Gesetzesredaktoren bei ihrer Arbeit vorgeschwebt haben, von ihnen nicht mit aller wünschbaren Konsequenz zur Geltung gebracht worden sind. Im Interesse der Logik und der Harmonie, jener Erkennungsmerkmale, die eine einheitlich ausgearbeitete Schöpfung von einem bloßen Flickwerke unterscheiden, glaubten wir hier ausbauend eingreifen zu sollen.

So hielten wir es namentlich für geboten, die vom vorliegenden Gesetze getroffene fundamentale Scheidung zwischen den Attributen des Gerichts und denen der Aufsichtsbehörde reiner und konsequenter durchzuführen. Nach der Meinung des Gesetzgebers soll die Aufsichtsbehörde alle formalen oder prozessualischen Streitpunkte entscheiden, und zwar kostenfrei und in der Weise, die ihr im speziellen Falle angemessen erscheint; die genannte Behörde ist bei der Fassung ihres Entscheides völlig frei und an keinerlei bestimmtes Verfahren gebunden, weßhalb es denn auch den Kantonen ganz anheimgestellt ist, ob sie ein Gericht oder eine Verwaltungsbehörde mit den Obliegenheiten der Aufsichtsinstanz betrauen wollen. Die materiellen Rechtsfragen dagegen, d. h. die Streitigkeiten über Mein und Dein, sind sammt und sonders den ordentlichen Gerichten vorbehalten worden und sollen unter Beobachtung des vom Civilprozeßgesetze vorgeschriebenen Verfahrens erledigt werden.

Diese Scheidung war wohl theoretisch scharf abgegrenzt, thatsächlich aber nicht überall beobachtet worden. Laut Artikel 165 (alt) soll nämlich das Gericht, bei welchem ein Konkursbegehren angebracht wurde, zunächst untersuchen, ob wesentliche Vorschriften des Verfahrens verletzt worden seien, insbesondere ob der Schuldner in die Klasse der dem Konkursverfahren unterworfenen Personen gehöre. Nun unterliegt es keinem Zweifel, daß das Gericht, indem es sich mit derartigen Fragen befaßt, in ein fremdes Gebiet übergreift, nämlich in dasjenige, das ausschließlich der Aufsichtsbehörde verbehalten sein sollte. Denn im Sinne des vorliegenden Gesetzes sollten bloße Formfehler niemals Prozesse hervorrufen, sondern auf einfache Beschwerde hin kurzer Hand erledigt werden. Die Frage, ob einem Schuldner gegenüber die falsche Betreibungsart angewandt wurde, gehört demnach nicht vor das Gericht, sondern vor die Aufsichtsbehörde. Wir empfehlen Ihnen daher, das Gesetz in diesem Punkte abzuändern, wie dies weiter unten näher erläutert werden soll.

Wir haben es uns bei unserer Revisionsarbeit angelegen sein lassen, uns, soweit dies ohne praktische Erprobung, durch bloße Anspannung der Einbildungskraft möglich ist, von der Durchführung der einzelnen Bestimmungen des Gesetzes eine klare Vorstellung zu machen; wir setzten gleichsam in Gedanken das ganze Räderwerk in Bewegung, um uns zu vergewissern, ob alles klappe. Hiebei entdeckten wir verschiedene Unvollkommenheiten und Lücken, welche dem prüfenden Blicke der Gesetzeskundigen bisher entgangen waren. Und wir hielten uns für berechtigt, in solchen Fällen durch Aenderungen und Ergänzungen, über deren Zweckmäßigkeit Sie entscheiden mögen, Abhilfe zu schaffen.

Mit Bezug auf die Form nun gar haben wir die uns eingeräumte Freiheit in vollstem Maße ausgenutzt, indem wir nicht den mindesten Anstand nahmen, einzelne Artikel gründlich umzuarbeiten und die Reihenfolge derselben zu ändern, wo uns dies immer, sei es um der Logik willen, sei es zur Erzielung größerer Klarheit und Eleganz, geboten erschien.

— Die „Thurgauer Zeitung" ist mit uns unzufrieden, weil wir ihren Simeonsfang über die Rettung von Recht und Ordnung im Schweizerlande durch den bundesräthlichen Rüffel an Polizeihauptmann Fischer als eines Schweizerblattes unwürdig fanden.

Ums Himmelswillen, die ganze Schweiz ist ja darin einig, daß Fischer irgend eine Form verletzt habe. Aber nicht die ganze Schweiz wußte, daß er im direkten Auftrage des Bundesrathes handelte und untersuchte, wie wir nun vernehmen. Hat er aber das, so mußte ja der Bundesrath auch wissen, daß die von ihm ausgewiesenen Subjekte keine Anarchisten, sondern Polizeispitzel waren. Wenn die große Masse des Volkes nun findet, es sei völlig recht, daß die Beule so geplatzt sei, wie sie geplatzt ist, so hat diese rücksichtsvolle Umtaufe dasselbe in seiner Auffassung der Sache nur bestärkt und es kann die „Thurgauer Zeitung" versichert sein, daß sich die Schweizer nicht durch „gewisse Blätter", welche dem Fischer die Bürgerkrone aufs Haupt drücken wollten, ihr Rechtsbewußtsein in Unordnung bringen ließen. Weder „Nebelspalter" noch „Zürcher Post" haben z. B. in unserm Kanton die Stimmung gemacht; sie war mit den ersten Berichten gegeben. Vielleicht ists auch im Thurgau so. Wir können daher heute noch nicht einsehen, was Fischer eigentlich verdorben haben sollte. Sind die von ihm aufgedeckten Thatsachen richtig, so sind sie heute noch beweiskräftig, und dann soll der Bundesrath weniger auf die diplomatischen Scherwenzeleien sehen, sondern sich nach auswärts so stellen, wie ein Schweizergesandter in Insbruck zu Kaiser Maximilian anno 1497 sich stellte. Sollten wir verputtkammert werden wollen, so sollte es mindestens nicht mit Heulen und Zähneklappern geschehen. So denkt unser Volk trotz dem Gejammer um verletzte Beamtendisziplin.

Die geehrte „Th. Ztg." mag also mit unserer „Belehrung" machen, was sie will. Der heutigen Versammlung in Zürich aber möchten wir empfehlen, eine Resolution in dem Sinne zu fassen, der hohe Bundesrath möchte sich darüber den Kantonen gegenüber vernehmen lassen, was er unter der Handhabung der politischen Polizei, überhaupt unter dieser politischen Polizei verstehe. Die Antwort würde dem Schweizervolk, das nicht in alle Spälte und Winkel der diplomatischen Küche sieht, nur erwünscht sein.

## Kantonales.

### Aargau.

— * Winterausmärsche üben auf die Schützen immer eine besondere Anziehungskraft aus. Es haben denn auch die beiden hiesigen Vereine Schützengesellschaft und Freier Schießverein gestern einmüthig beschlossen, nächsten Sonntag mit den Schützen von Kulm und Schöftland am letztern Orte eine fröhliche Zusammenkunft, verbunden mit einer Schießübung, abzuhalten. Die Mitglieder der beiden genannten hiesigen Schützenvereine werden eingeladen, den Marsch nach Schöftland vollzählig mitzumachen und sich zu diesem Zwecke Sonntag den 19. ds., Morgens 7½ Uhr am Bahnhof einzufinden.

— Klingnau. (Corr. vom 13. Febr.) Gestern, als am Fastnachtsonntag, war im „Rebstock" die fröhlichste Stimmung. Der hies. gemischte Chor, unter Mitwirkung anderer musikalischer Kräfte gab da bei vollgepfropftem Hause ein Konzert, verbunden mit einem kleinen Lustspiel. Plötzlich ertönte der Ruf „Es brennt". Glücklicherweise wurde die Sache von den meisten Anwesenden anfangs als schlechter Fastnachtsscherz betrachtet, sonst hätte im Gedränge leicht weiteres Unglück entstehen können. Der vermeinte Scherz erwies sich aber bald als bitterer Ernst: Es brannte wirklich im „Weiher". Als man auf der Brandstätte ankam, stand bereits eine Reihe von 7 Häusern — Postbureau bis X. Häfeli, Negt. — in lichten Flammen. Diese Gebäude hatten nirgends Giebelmauern und wurde in den Estrichen Heu, Stroh und Holz aufbewahrt, was die schnelle Verbreitung des Brandes begünstigte und dem Feuer reichliche Nahrung bot. Den Hülfsvorkehren merkte man anfangs die Fastnacht an, schließlich aber wurde wacker gearbeitet. Diesem Umstande und besonders dem Effekt der neuen Wasserleitung gelang es, weitergehendes Unglück zu verhüten. Freilich ist noch ein anstoßendes Haus stark beschädigt.

Was fleucht und kreucht wurde glücklich gerettet, dagegen an Habe wenig, für einzelne sozusagen nichts. Doch sollen glücklicherweise alle Beschädigten versichert haben. Ueber die Ursache des Unglückes verlautet noch nichts Bestimmtes.

Ein eigener Unstern waltet über unserem Klingnau. 1875 brannten 13, 1883 dann 18 und nun wieder 7 Häuser ab. Wir wollen jedoch nicht hoffen, daß eine frevelhafte Hand das jüngste Unglück angestiftet habe!

— Kaiserstuhl. (Corr.) Der Männerchor „Alpenrösli" aus Zurzach beehrte uns gestern mit einem Conzerte, das bei ausverkauftem Hause zu Jedermanns größter Zufriedenheit gegeben wurde. Gesang, Komisches und Dramatisches waren gut gewählt und lobenswerth gegeben; wir bedauerten nur, daß die Männer so frühzeitig wieder heimwärts dampften. Doch der Herr Präsident hat uns ja am Schluße versprochen, später wieder kommen zu wollen und der Verein wird, wie wir gerne hoffen wollen, dem Versprechen nachkommen.

— Zurzach. Hier wurde dieser Tage die älteste Bürgerin Barbara Groß zur ewigen Ruhe gebettet. Dieselbe erreichte ein Alter von 93 Jahren.

### Uri.

— Der Landrath acceptirte den Revisionsentwurf endgültig mit 15 gegen 2 Stimmen.

## Ausland.

### Deutschland.

— Nachdem der deutsche Reichstag in dritter Berathung die Anleihe für Verwaltungszwecke des Reichsheeres fast einstimmig genehmigt hatte, ging er zur Berathung des Vogelschutzgesetzes über, dessen erste Berathung durchgenommen wurde. An sich ein harmloses Gesetz, das erst bei der Existenz von internationalen Verträgen mit Italien und Frankreich wahren Werth erhielte, gab dasselbe zu einer gemüthlich und witzig angehauchten Debatte Anlaß. Besonders erhoben sich einige Redner gegen die massenhafte Vertilgung der Krametsvögel. Windthorst „machte kein Hehl daraus," daß er auch die Krametsvögel gerne esse, wenn sie gut zubereitet seien, und daß er in jungen Jahren auch Vogelnester ausgenommen und Fallen gestellt habe. Dr. Meyer aus Halle ließ hierauf eine satyrische Ader sprudeln und meinte zu Windthorst: „Fische fangen und Vogelstellen verdarb schon manchen Junggesellen." Im weitern Verlauf der Rede spielte Dr. Meyer bei den Krametsvögeln, deren Massenmord er verboten wissen möchte, unter großer Heiterkeit darauf an, daß man dieselben unter ein Ausnahmsgesetz stelle, wie die Sozialisten, was in einem geordneten Rechtsstaate nicht vorkommen sollte.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Aus Lemberg berichtet man: Bei Sierakowice durchbrach der Eisstoß die Weichseldämme, wodurch auf russisch-polnischer Seite mehrere Ortschaften überschwemmt wurden. Die Bevölkerung befürchtet eine größere Ausdehnung der Ueberschwemmung.

— In Wapwallopen (Wyoming Thal Pennsylvanien) ist Duponts Pulvermühle in die Luft geflogen, wobei 20 Tons Pulver explodirt sein sollen. 4 Personen wurden getödtet und 40 verwundet, darunter 14 schwer. Die Erschütterung wurde in allen Kohlengruben von Wyoming verspürt und die Arbeiter eilten an die Oberfläche, da sie glaubten, daß ein großes Unglück geschehen sei.

— Aus Santiago (Chile) wird unterm 8. d. gemeldet, daß die Cholera dort sowie in Valparaiso wesentlich nachgelassen hat. Die Seuche ist auch in den meisten südlichen Distrikten erloschen, während sie in La Serena um sich greift.

---

Je vous vends le grain de froment,
Aimez dames honnêtement;
Chroisissez-vous belle amie,
Ce n'est qu'ennuis autrement

Je vous vends la pomme d'orange,
D'aimer je trouve bien étrange,
Vu d'amour les cris, les clameurs,
Le ennuis, peines et douleurs.

Août 1834.

## Neueres & Telegramme.

London, 13. Febr. „Standard" erklärt, England könne weder an einer Offensiv- noch Defensiv-Allianz theilnehmen. Immerhin werde die Tripelallianz, sobald sie eine Friedensgarantie sei, von England moralisch unterstützt, und wenn eine Macht brutal den Frieden bricht, wird England seine gewichtige Macht gegen den Angreifer in die Waagschaale legen.

London, 13. Febr. Die irischen Abgeordneten wurden an der Euston Station begeistert empfangen. Am Vorbeimarsch der radikalen Clubs nahmen 10,000 Arbeiter theil, welche hierfür ihren Tageslohn opferten. Die Hauptfigur bildete der frühere Lordmayor von Dublin, Sullivan, ein ehrwürdiger Greis. Gladstone sah sich in Piccadilly den Zug an, welcher um 4 Uhr im Hyde Park ankam.

Redaktion: **J. F. Spühler.**

**Briefkasten.** Herr R. U. betr. Jagdschutz. Einsenden.

## Amtsblatt-Auszug.

**Schulden- und Bürgschaftsrüfe.**

Bremgarten. Weibel, Leonz, von Bettwyl, im Sandbühl, Hilfikon wohnhaft gewesen. Eingabe 29. März. — Kulm. Hunziker, Johannes, Statthalters, alt Gemeinderath, von Unterkulm. Eingabe 17. März.

**Beneficia Inventarii.**

Lenzburg. Wüst, Rudolf, Emanuels, Schneider, von Lupfig, in Egliswyl; Knecht, Joh. Jak., Bärenwirth und gew. Gerichtskanzlist, von Mellikon, in Lenzburg. Eingabe 13. März. — Zofingen. Wilhelm, Johannes, gewesener Gemeindeförster und Polizeikassenverwalter in Safenwyl. Eingabe 24. März.

**Geldstage.**

Aarau. Aktiengesellschaft „Elastikfabrik Suhr". Eingabe 17. März. — Baden. Frau Isler, Elise, Fabrikarbeiterin in Ennetturgi. Eingabe 24. März. — Kulm. Bogo, Bartolo, Maurer, von Belluno (Italien), in Burg; Müller, Johann, Heizer, von Unterkulm; Hediger, Gottlieb, Heinrichs, Zimbers, von Reinach: Wirz, Alfred, Jakobs, Photographen, von Menziken: Frau Hunziker, Louise geb. Merz, Friedrichs, von Oberkulm; Spirgi, Hans Rudolf, Schuster in Unterkulm. Eingabe 17. März. — Laufenburg. Hochreuter, Hermann, von Wittnau. Eingabe 12. März. — Lenzburg. Hunziker, Jean, Steinbrecher in Hendschiken; Baumann, Johann, Gallis, alt Wächter, in Schafisheim. Eingabe 12. März. — Muri. Frau Leibacher, Philomela geb. Hüsler, in Schoren, Gemeinde Mühlau. Eingabe 14. März. — Rheinfelden. Schauli, Arnold, Bäcker, in Kaiseraugst, Eingabe 12. März. — Zofingen. Frey, Jakob, Heinrichs sel., Spengler und Wegknecht, in Bottenwyl. Eing. 24. März. — Zurzach. Hauser, August, Metzger, in Gippingen, bei Leuggern. Eingabe 13. März.

**Geldstags-Rückzüge.**

Baden. Zeindler, Jakob, Schniderkaspars in Bellikon; Zeindler, Philipp, Schniderkaspars, von Bellikon, Knecht in Spreitenbach. — Kulm. Soland, Johann, Cigarrenmacher, von Menziken. — Lenzburg. Baumann, Samuel, Schneider, in Hendschiken. — Zurzach. Frau Wenge-Müller, Marie, Hebamme in Klingnau.

**Rehabilitationen.**

Baden. Felber, Jakob, gewesener Pintenwirth und Bandfabrikant, von Bözberg, in Mägenwyl. Bremgarten. Steinmann, Peter Leonz, alt Förster, von Anglikon; Blattmer, Adolf, Schmieds von Tägerig. — Laufenburg. Weiß, Gottfried, Peters von Kaisten.

**Stellenausschreibungen.**

1) Oberschule Niederrohrdorf. 2) Gesammtschule Oetlikon. 3) Gesammtschule Unterendingen. Anmeldung bis 27. Februar bei den betr. Schulpflegen.

## Civilstandsnachrichten

vom 4. bis 11. Febr.

**Geburten.**

Febr. 6. Friedrich, S. des Sandmeier, Kaspar, Dachdecker, von Gränichen, in Aarau.
„ 8. Katharina, T. des Diefenbacher, Jakob, Hafner, von Eschingen (Baden), in Aarau.
„ 9. Jakob, S. des Moser, Jakob, Fabrikarbeiter, von Remigen, in Neuß.
„ 10. Friedrich, S. des Aymiker, Friedrich, Wirth, von Schinznach und Habsburg, in Aarau.

**Todesfälle.**

Febr. 5. Roth, Rudolf Schuhmacher, von Erlinsbach, in Aarau.
„ 9. Siebenmann geb. Aychner, Emilie Elisabeth, Gottfried sel. Wittwe, von und in Aarau.

**Taufen.**

in der reformirten Kirche.

Febr. 12. Elise Martha, T. des Friedrich Maurer-Eschmann Kutscher, von Schmiedrued.

## Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur †8,2° Cels.

| 1888 Febr. | Beobachtungszeit | Thermometer im Freien | Barometerstand i. mm Reduz. | Barometerstand i. mm Aktuel. | Windrichtung und Stärke | Himmelsansicht | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 13. | Mittgs. 1 U. | †3,9 | 727,5 | 762,6 | NWW° | 55 | bewölkt |
| 13. | Abends 9 „ | −0,6 | 730,0 | 764,8 | NW° | 85 | hell |
| 14. | Morg. 7 „ | −2,6 | 728,2 | 763,6 | NW° | 85 | bedeckt |

Beobachtung um 7 Uhr früh;
Maximum †4,0 C.° Minimum −3,7°
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh 0,2 mm.

**Pariser Observatorium** vom 13. Febr. 1888.
Wahrscheinlich Westwind, bewölkt, Regen; Temperatur ziemlich normal.


## Anzeige.

Der im Samariterkurse von Herrn Dr. Pfr. **Furrer** aus Zürich gehaltene Vortrag über: **„Seelische Krankenpflege"** ist soeben in Nr. 7 des Rel. Volksblattes erschienen. — Diese Nummer kann einzeln zu 10 Rp. bei der Expedition der „Aarg. Nachrichten" bezogen werden.
626] **E. Graf**, Pfr.

## Vereinschronik.

### Historischer Verein.

**Dienstag 14. Febr.**, Abends 8 Uhr **im Café Stahel:**

**— Vortrag —**

des Herrn Pfarrer Wernly: Humanitäre Bestrebungen in den Kriegsnöthen der zwei vorigen Jahrhunderte.
Zutritt für Jedermann.
632] **Der Vorstand.**

### Offiziers-Gesellschaft.

**Kriegsspiel-Uebung**

— für Stabs-Offiziere —
**den 16. Febr.**, Abends 8 Uhr, **im Rößli**
unter Leitung
von Herrn Oberst Fahrlaender.
Die übrigen Offiziere sind dazu höflichst eingeladen.
[657

### Artillerie-Verein.

**Mittwoch den 15. Februar,** Abends 8 Uhr, **in der Krone:**
**Organisation der italienischen Artillerie:**
**Vortrag des Herrn General Herzog**
Nachher wichtige Verhandlungen. Pünktliches und vollzähliges Erscheinen erwartet
660] **Das Präsidium.**

### C. V.

**Männerchor** 8½ Uhr Probe für Walpurgisnacht! [662

**Reittkurs.**



Versammlung der Theilnehmer betr. Abrechnung Dienstag den 14. Februar Abends 8 Uhr in der Bayerischen Bierhalle. (1. Stock.)

### Alte Section.

Heute Abend 7½ Uhr Gesangssektion.

### Grütliverein Aarau.

Außerordentliche Sitzung der **Kranken- und Sterbekasse** Mittwoch den 15. Febr. Abends 8½ Uhr im Lokal bei Buße. (650
Wichtige Traktanden.
**Der Vorstand.**

### B. V. A.

Dienstag den 14. Februar Abends 4 Uhr bei Hrn. H. Richner, Altmeister.

### Frische Kuttlen

à 40 Ct. per ½ Kg. empfiehlt bestens **Siegrist,** Metzger, Milchgasse.



## Großer Maskenball

## Aarau

Samstag, den 25. Februar 1888,
**im Festsaal.**

**Cassa-Eröffnung:** Abends 7 Uhr, **Beginn** 8 Uhr, **Schluß?**

**Introduction: Ungarische Post mit darauf folgenden brillanten Corso.**
**11—11¼ Uhr: Europ. Völker-Concert.**
**12 Uhr: Demaskirung. Pause 1 Stunde.**

**Restauration: Herr O. Siebenmann.**

**Ballmusik:** 25 Mann. **Direction: Herr Naumann, vom Zürcher Tonhalle-Orchester.**

Eintrittspreise:

| | | |
|---|---|---|
| Für Maskirte | | Fr. 2. — |
| Reservirte Plätze | voraus bezogen | Fr. 2. 50 |
| | an der Casse | Fr. 3. — |
| Kleiner Saal | | Fr. 2. — |
| Gallerie | | Fr. 1. — |

(Die Ausgabe der Billete erfolgt von nächsten Montag an.) [659

Das Maskenball-Comité.

## Vortheilhafte Weinofferte.

**Rothen Tyroler Gebirgswein 86er à 50 Cts. per Liter kann von heute an rein bezogen werden bei**

**Hemmeler-Frey**
Aarau.

## Spritt

**prima Qualität hält stetsfort auf Lager**

658] **E. Maurer z. Kreuz.**

## „Zürich"
## Unfall-Versicherungs-Gesellschaft
## in Zürich.

Collektiv-Versicherungen gegen Unfälle der Arbeiter, mit Einschluß der Haftpflicht der Arbeitgeber.

Einzel-Versicherungen gegen körperliche Unfälle aller Art in- und außerhalb des Berufes, auf Reisen u. s. w.

Ausbezahlte Schäden bis Ende 1886 Fr. 10,113,512. — Liberale Bedingungen. Mäßige Prämien. Coulante Regulierungen.
Auskunft ertheilt (653

**A. Wyder-Brast,**
in **Aarau.**

Aarau, den 11. Februar 1888.

## Gasthof z. Rößli.

Heute [661
Tête de veau aux champignons.

Geräucherte (656

## Häringe

empfiehlt **F. Gloor-Siebenmann.**

## J. Morel (622)

**Samenhandlung**

Controllfirma) in **Sins** (Aargau) empfiehlt alle **Klee-** u. **Grassamen,** sowie die besten **Streuwiesensamen** alles in **Prima-Waare** zu sehr billigen Preisen. **Muster** u. **Preiscourants** gratis und franco. Bei Engros-Bezügen Rabatt. (H.622.Z)

**Zu vermiethen:** (657
Ein schön möblirtes, heizbares Zimmer in Nro. 914 obere Vorstadt.

Die ächten
**isländischen Moskugeln**
von **J. Ackerschott** in Solothurn, das Beste gegen Husten, Athmungsbeschwerden u. s. w. sind zu haben per Schachtel à 25 Cts. bei (649
**S. Widmer** z. Consum.

**Zum vermiethen:**
Ein großes freundliches Zimmer nebst Küche, Keller und Zubehörde. Zu erfragen bei der Exped. (638



**Gesucht** werden 2 jüngere starke Zugpferde. Von wem sagt der Verleger.

**Zu verkaufen:**
Aus einer Liquidation ca. 35 Stück
**Ananas-Conserven**
à **Fr. 1. 80** per Stück.
Muster zu Diensten. Offerten an die Exped. d. Bl. [623

**Zu vermiethen:**
Ein freundliches **Logis** von drei Zimmern, eingemachter Laube, nebst Zubehörde, an sonniger Lage, im zweiten Stock, auf 1. April. Bei der Expedition d. Bl. zu erfragen.

**Zu vermiethen:**
Ein schön meublirtes, heizbares **Zimmer;** in Nr. 914 obere Vorstadt. [523

## Zahnarzt Vogt,

**Rathhausgasse Nr. 22 Aarau.**
**Jeden Tag zu treffen.** [486

## Aufforderung.

Gottlieb Ueberfax, Gießer von Oensingen (Kt. Solothurn), wird hiemit aufgefordert, seine s. Z. bei mir an Zahlungsstatt hinterlegten **Effekten** binnen **8 Tagen** bei mir einzulösen, ansonst ich nach Gutdünken darüber verfüge.
Frau **Lisette Müri.**
Aarau, 12. Februar 1888. [641

**Belgische Würfelkohlen,**
**Saarflammkohlen,**
**Briquettes,**
**Kleincoaks,** trocken u. staubfrei
**Anthracitkohlen,**
**Belgische Schmiedkohlen.**
grob und feinkörnig
**Holzkohlen,** prima buchene,
liefert billigst in's Haus (4059
**Lagerhaus Aarau.**

## Schuppenpommade.

Garantirtes Mittel zur Vertreibung der Schuppen und das Ausfallen der Haare verhindert. Nebstdem empfehle meine Spezialität von **Quinin-Wasser, Benediktiner-Mundwasser und -Pulver,** ächtes **Quinquinaöl, kölnisch Wasser, Vinaigre de Bülly, Alcool de Menthe de Riegles** und **Blumenmilch** für Vertreibung der Sommersprossen u. unreiner Haut, 2c. empfiehlt [1556
**Ch. Hagenbuch,** Coiffeur.

**China-Oel,**
**Kletlenwurzelöl,**
**Theerschwefelseife,**
**Mandelkleieseife,**
**Patchoulyseife,**
**Veilchenseife,**
**Rosenseife**
empfiehlt
460] **J. Sommerhalder.**

**Verlaufen od. Entführt:**



Ein junger Dachshund, Farbe schwarz mit geldem Abzeichen. Eigenthümer:
**B. Siebenmann, Schönenwerd.**

**Zu vermiethen**
auf Anfang April ein freundliches **Logis** mit Stube, Nebenstube und Mittelzimmer sammt Zubehör und Wassereinrichtung. Zu erfragen bei der Exped. d. Blts. [535

**Gesucht:**
Ein trockenes Lokal zum Aufbewahren von Möbeln bis September l. J. Von wem, sagt die Exped. dieses Blattes. (644

In der Buchdruckerei der „Aarg. Nachrichten" kann ein gesunder Knabe mit guten Schulzeugnissen als

**Lehrling**

eintreten.

**Zu kaufen gesucht:**
Eine kleinere, gute Hobelbank. Von wem sagt die Exped. d. Bl. (623

## Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über Samuel Siegrist, Schuster, von Ryken, in Aarau, findet die Versteigerung des Vermögens statt: **Donnerstag den 16. Februar 1888** und zwar:

A) Der **Fahrhabe und des Werkgeschirrs**, von Nachmittags 1 Uhr an, im Hause des Geldstagers (Golattenmattgasse Nr. 237 a.)

B) Der **Liegenschaften**, Nachmittags 4 Uhr, in der Speisewirthschaft Holzach in Aarau.

Aarau, den 9. Februar 1888.

598] **Die Geldstagsbehörde.**

---

**Abgepaßte**

**Tischtücher,**

**— Servietten —**

in gleichen Dessins;

**Handtücher,**

**halb und ganz Linen, roh und gebleicht**

empfiehlt in bester Waare

588] **Erny-Faßler.**

---

**Kleine weiße Landbohnen**

weichkochend und schmackhaft,

**Erbsen,**

**Reis in versch. Qualitäten,**

**Kernengries Marseillaner,**

**Habergrütz, Haberkernen,**

**Aepfelschnitze,**

**Amerik. Kaiseräpfel**

z. Compote sehr geeignet,

**Zwetschgen, Bosnier**

empfiehlt bei schönster Qualität zu billigsten Preisen

533] **E. Maurer** z. Kreuz.

---

## Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Onanie)** und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:

**Dr. Retau's Selbstbewahrung.**

80 Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 4 Fr. Lese es Jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sichern Tode.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig**, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung. — In der Schweiz vorräthig in **Niederhäuser's** Buchhandlung in **Grenchen.**

(H 313,011) [50

---

**Compagnie des MESSAGERIES MARITIMES**

**Französische Postdampfer**

**Schnellfahrts-Dienst** PASSAGIERE 1ster UND 2ter CLASSE Auswanderung, Güter.

Grosser Comfort in allen Classen.

**Mittelmeer-Linien.** — Constantinopel, Smyrna, Alexandrien, Syrische Küste, das Schwarze Meer anlaufend. — Abfahrt alle 28 Tage nach Mauritius, Réunion, Madagascar, Zanzibar, Australien und Neu-Caledonien. — Abfahrt alle 14 Tage, nach Indien, Batavia, Cochinchina, Manilla, Tonkin, China und Japan.

**Australische Linien.** — Abfahrt am 5. 20. u. 28. jeden Monats nach Lissabon, Senegal, Brasilien, La Plata, Rosario.

**La Plata-Linien.** Abfahrt am 5. 20. u. 28. jeden Monats nach Lissabon, Senegal, Brasilien, La Plata, Rosario.

Hauptagentur: Paris, 11, Rue Vignon; Marseille, 16, Cannebière; Bordeaux, 1, cours du Chapeau-Rouge

---

## Auswanderer

finden zu **ganz billigen** Preisen wöchentliche Beförderung über alle Seehäfen nach **Nord-** und **Südamerika, Australien** durch [137

**Louis Kaiser in Basel.**

Bureau neben dem Gasthof Falken.

☞ Ein tüchtiger Agent in Aarau wird gesucht.

---

**Gichtringe** à Fr. 1. 50,

**Migrainestifte** à 80 Ct. [448

empfiehlt **J. Sommerhalder.**

---

## Bekanntmachung.

Die schweiz. Militärverwaltung wird an nachstehenden Tagen und Plätzen die Untersuchung und den Ankauf inländischer Remontenpferde für die **Dragonerschule III Aarau** vornehmen lassen:

| | | | |
|---|---|---|---|
| in Aarau | den 16. April, | Vormittags | 8½ Uhr, |
| „ Olten | „ 16. April, | Nachmittags | 1 „ |
| „ Tramelan | „ 17. April, | Vormittags | 9 „ |
| „ Riggisberg | „ 18. April, | „ | 10 „ |
| „ Bern | „ 19. April, | „ | 9 „ |
| „ Langnau | „ 20. April, | „ | 8 „ |
| „ Herzogenbuchsee | „ 21. April, | „ | 8 „ |

Die Auszahlung der Kaufsumme an die Händler erfolgt sofort nach der Einlieferung in's Depot.

Die Transportkosten der Pferde in's Depot werden durch die schweiz. Militärverwaltung getragen.

Die anzukaufenden oder anzunehmenden Pferde sollen sich durch lebhaftes Temperament und freien ergiebigen Gang auszeichnen; der Kopf leicht, gut angesetzt, der Hals entwickelt und gut angesetzt, der Widerrist erhaben, Rücken und Lenden kurz und kräftig, das Kreuz der horizontalen Form sich annähernd und solid, die Gliedmassen kräftig mit starken Gelenken, guten Hufen und guter Stellung versehen sein. Pferde mit auffallenden weißen Farben dürfen weder angekauft noch angenommen werden. Die Höhe soll nicht weniger als 154 Cm. und in der Regel nicht mehr als 160 Cm. Stockmaß betragen.

**Aarau**, 12. Februar 1888.

620] **Militärdirektion.**

---

## Pflanzenverkauf.

Die **Forstverwaltung Bremgarten** ist im Falle zu den Frühjahrsculturen folgende Pflanzen abzugeben:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Schöne verschulte Rothtannen | 9000 | Stück per ‰ | 17 | Fr. |
| „ „ Weißtannen | 8000 | „ „ | 20 | „ |
| „ „ Eschen | 19,000 | „ „ | 18 | „ |
| Unverschulte Buchen | 40,000 | „ „ | 4 | „ |
| „ Weißtannen | 5000 | „ „ | 4. | „ |

Die Preise verstehen sich loco. Station Bremgarten.

**Bremgarten** (Ct. Aargau), 1. Februar 1888.

Für den Forstverwalter:

444] **R. Hünerwadel.**

---

## Willisauer Ringli

**In. Qualität** ächtes, ursprüngliches Fabrikat, empfiehlt bestens

**Rob. Maurer-Brun** in **Willisau** (Luzern).

Der Ursprung dieses Fabrikats stammt aus obiger Familie.

Depot in **Aarau** bei Frau **Emma Haßler.**

„ **Zofingen** bei Hrn. **Wilhelm Schauenberg.**

„ **Weitere Depots werden gesucht.** [516

---

## Holzsteigerung

am **Donnerstag den 16. Februar 1888**, Vormittags 10 Uhr, im Staatswald Wittnauer Homberg-Eyhalde und Ebene aus Durchforstungen über: 23 Stück Bauholz mit 11,30m³, 45 Gerüststangen 6,74m³, 200 Halbstangen; 1 Ster Tannenholz und 1225 Wellen.

**Rheinfelden**, 7. Februar 1888.

538] Der Kreisförster: **Fr. Salathe.**

---

## Zu verkaufen:



## Das Wohnhaus Nr. 207

**am Graben zu Aarau.**

**Die Kaufs- und Zahlungsbedingungen lauten günstig.**

Nähere Auskunft ertheilt Der Beauftragte:

640] **H. Heller**, Rechtsagent.

---

**Lager von feinen Rasiermessern & Streichriemen**

von

**Jacques Lecoultre**

in Sentier, Ct. Waadt,

billig zu haben im Depôt bei

228] **Ch. Hagenbuch**, Coiffeur in **Aarau.**

---

## Markt-Anzeige.



**Mittwoch den 15. Februar 1888** wird in **Aarau**

**Jahr- und Viehmarkt**

abgehalten. (647

---

## Zur gefl. Beachtung.

Indem ich meine reichhaltige Muster-Collektion in

**Berner-Leinwand und Baumwolltuch**

in gefl. Erinnerung bringe, erlaube mir zugleich meinen **Wohnungswechsel** anzuzeigen. [645

**Ida Ernst-Steiner,**

**Laurenzen-Vorstadt 412.**

---

## Fahrhabe-Steigerung.

**Nächsten Mittwoch den 15. dies**, von Morgens 9 Uhr an, wird beim Hause Nr. 921 in der obern Vorstadt zu Aarau die von Frau **Babette Luternauer geb. Schacher**, Dachdeckers Wittwe, in Aarau, hinterlassene Fahrhabe öffentlich versteigert.

Dabei befinden sich namentlich: 2 vollständig aufgerüstete **Betten** mit **Federn-** und **Roßhaar-Matrazen**, 1 **harthölzerne Commode** mit **Aufsatz**, 1 **Ruhbett**, 1 **Tisch**, 1 **Nachttischli**, **verschiedene Sessel und Stühle**, 1 **Waschhafen, Küchengeschirr** und **Anderes** mehr. [613

Zu zahlreichem Besuche ladet höflich ein

Aarau, den 10. Februar 1888

Der Erbschafts-Liquidator:

**Hans Lüscher**, Notar.

---

## Nutz- & Brennholz-Verkauf.

Es kommen auf öffentliche Steigerung:

Am **Donnerstag den 16. Februar**, Vormittags **halb 10 Uhr** im Staatswald **„Rainwald"** bei Habsburg oberhalb den „Reutenen" Schlag 1888:

7 Stück Fohren-Sagholz mit 15,88m³, 11 Buchenstämme mit 7,59m³, 5 Rothtannen-Bauholz mit 2,35m³, 6 Stangen, 7 Halbstangen, 140 Baum- und Bohnenstecken, 159 Ster meist Buchenholz, 23 „ Ster Fohrenspälten, 3156 Stück Schlagwellen und 2145 I. Durchforstungswellen.

Kaufsliebhaber ladet ein [554

Lenzburg, den 8. Februar 1888

Der Kreisförster: **Rud. Heusler.**

---



**Das Tit. inserirende Publikum wird nochmals ersucht, die Inserate rechtzeitig aufzugeben. Größere Inserate beliebe man im Laufe des Nachmittags aufzugeben.**

**Die Expedition.**

---

## Sicherer Nebenverdienst.

Eine größere, renommirte und leistungsfähige Konsumgesellschaft sucht in Städten und Dörfern — namentlich in solchen, wo noch keine Depots von Konsumvereinen bestehen, — unter günstigen Bedingungen Verkäufer für gute und billige Spezereiwaaren und Konsumartikel.

Kautionsfähige Bewerber, denen die nöthigen Räumlichkeiten zur Verfügung stehen, wollen ihre Anmeldungen, unter Chiffre **K. 10** einsenden an die Annoncen-Expedition

(M-5041-Z) [132 **Rudolf Mosse, Zürich.**

---

## Kaffee.

**Santos** per ½ Ko. à Fr. 1. — und Fr. 1. 10, **Java**, gelb und grün à Fr. 1. 20 und höher, selbstgerösteten Kaffee per ½ Ko. à Fr. 1. 6⁰, 1. 80 und 2. —, **Schmalz** amerik. per ½ Ko. à 55 Ct., **Zwetschgen** bosn. per 1 Ko. à 45 Ct., **Maisgries** ital. per ½ Ko. à 15 Ct., **Kastanien** gedörrte per 1 Ko. à 35 Ct. empfiehlt zur gefl. Abnahme

527] **G. Bertschinger-Wild.**

---

## Zu verkaufen:

## Erdnußkuchen, Sesamkuchen.

Günstige Analyse der Schweiz. Controlstation Zürich zur Einsicht.

515] **Lagerhaus Aarau.**

---

## Seidene Handschuhe

crême-weiß,

in frischer, großer Auswahl bei

414] **Ida Suter.**

---

## Bayerische Bierhalle

**AARAU**

empfiehlt sich für

**Flaschenbiere** (Franziskaner.)

Prompte Bedienung. Für Aarau franko in's Haus. [96

---

**Meerrettig-Syrup**

von ALBERT MÜLLER.

**Amtlich geprüft! Aerztlich empfohlen!**

Mit unfehlbarem Erfolge bei Erkältungen, hartnäckigem Husten, Heiserkeit, Keuchhusten, Katarrhen aller Art, Hals-, Brust-, Lungenleiden und morgigem Erbrechen. Allgemeinbeliebt, weil von Alt und Jung gern genommen.

Allein ächt zu beziehen in Aarau bei **J. A. Bell** und **F. Gloor-Siebenmann**, ferner in den Apotheken: Zofingen Fischer-Hürsch; Baden: Kronmayer; Rheinfelden Zolliköfer; Muri Rueyp; Wohlen J. B. Müller; Olten Christen; Mellingen Apotheker Iten und Heim; Seengen Merz, Apotheker; Bremgarten beim Fabrikanten A. Müller. [4723

**Rohes**

**Baumwollstrickgarn**

2 Strangen für 25 Ct.

empfiehlt so lange noch Vorrath

580] **E. Hemmeler-Türler.**

---

Einen Rest

**Schreibbücher**

in Folio, groß und klein Quart, **Strazzen, Kunden-Büchlein, Haushaltungs- & Copirbücher** billigst bei

576] **F. G. Martin**, Nr. 163.

---

**Zu vermiethen:**

Ein

**Lager- oder Werkplatz**

bereits in Mitte der Stadt.

605] **Jul. Wyßler**, Notar.

---

**Zu verkaufen:**



Wegen Abreise ein neuer eiserner

**Füllofen**

(System Wettert Surfee) nebst polirtem Rohr.

Auskunft bei der Expedition. (502

---

**Flammkohlen, Schmiedkohlen, Belg. Würfelkohlen, Coaks, Braunkohlbriquettes, Torf** (in Kisten à 2 Ster) verkauft stets

571] **J. J. Spinner.**

Ganze Waggons à 10,000 Kilog. werden ebenfalls billigst abgegeben.

---

Als bestes Mittel zur raschen, sicheren, gefahr- u. schmerzlosen Vertreibung der

**Hühneraugen**

**Hornhaut, Schwielen, Warzen**

bewährt sich vorzüglich die

**Acetine**

des Apothekers **W. Wankmiller** in **Weilheim**, à Schachtel Fr. 1. 50.

Depôts: **Aarau**: J. A. Bell, Commissions-Handlung; **Brugg**: Blattner, Apoth.; **Kölliken**: L. Guldimann; **Lenzburg**: Fr. Schatzmann; **Olten**: Schmid, Apotheker.; **Seengen**: T. Merz, Apotheker.

(Ma-1675-M) [300

---

**Große Auswahl**

**in neuen und ältern**

## Pianos

für **Kauf** und **Miethe** zu den billigsten Preisen.

**Reparaturen und Stimmen** besorgt prompt.

**Zofingen.** **Ulr. Lutz,**

975] Graben Nro. 221.

---

**Zu vermiethen:**

Ein möblirtes **Zimmer**, mit oder ohne **Kost**, in **Nr. 130.** [5248

Aarau, Mittwoch 15. Februar 1888. № 39. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75.

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage: 10 Cts.

### ):( Eine neue Form der Anwaltschriften.

## Ein Mahnwort in elfter Stunde.

II.

Hr. v. Völderndorff kommt hienach auf die Abhülfsmittel zu sprechen und bemerkt diesfalls:

Wenn die Rechtsmittel, insbesondere die Berufungen und Oberberufungen resp. Cassationsgesuche nicht beschränkt und die Erlassung und Ausfertigungen der Erkenntnisse und Dekrete ꝛc. jedesmal sogleich bewerkstelligt würden, und selbst bei allen Beschränkungen des Parteivorbringens und der Rechtsmittel läßt es sich nicht vermeiden, daß durch die Parteischriften sich wiederum die Aktenmassen anhäufen und hierdurch alle die oben bezeichneten Uebelstände, insbesondere die Rechtsunsicherheit, die lange Dauer und die große Kostspieligkeit der Prozesse wieder herbeigeführt und beziehungsweise aufrecht erhalten werden. Gerade dieser Einwand führt auf den Weg zur Abhülfe. Um diese zu finden, müssen nämlich vor Allem die Anwaltschriften in's Auge gefaßt, und muß untersucht werden, ob es nicht ein Mittel gibt, die äußere Form der letzteren, ohne ihren materiellen Inhalt zu verletzen oder zu verstümmeln, in solcher Weise zu vereinfachen, daß diese Schriften keine Aktenmasse mehr bilden können, sondern in jedem betreffenden Rechtsstreite nur ein einziges, kurzes, aber gleichwohl das beiderseitige Angriffs- und Vertheidigungs-Material, den That- und Rechts-Bestand des Streites vollständig erschöpfendes und für den Richter vollkommen zuverlässiges Aktenstück, durch welches ermöglicht wird, daß sämmtliche erkennende Richter vor Anhörung des Plaidoyers den vorbereitenden Schriftenwechsel ohne erhebliche Zeitversäumniß durchstudiren, sich auf das Plaidoyer, und in weiterer Richtung auf die Urtheilsfällung vollkommen gründlich und erschöpfend vorbereiten können und hierdurch in den Stand gesetzt werden, in fast allen Prozessen das Urtheil gleich nach angehörtem Plaidoyer mit voller Gründlichkeit und Sicherheit zu erlassen, mit alleiniger Ausnahme ganz besonderer Fälle von großer Verwickelung und Umfassenheit, — in welch' letzteren aber durch die fragliche Vereinfachung die Urtheilsfällung ebenfalls ungemein erleichtert und in beträchtlich kürzerer Zeit ermöglicht wird, als nach dem bisherigen Verfahren, sowohl in den Ländern des gemeinen, als in denen des mündlichen, öffentlichen Prozesses.

Daß es ein Mittel der bezeichneten Art wirklich gibt, glaube ich in Folgendem nachweisen zu können:

Wenn man den in einem Rechtsstreite nach der bisherigen Form der Schriftsätze gepflogenen Schriftenwechsel, welcher auch nach den jüngsten Prozeßordnungs-Entwürfen in den verschiedenen deutschen Staaten nicht geändert wird, mit Aufmerksamkeit durchliest, so findet man, daß darin eine große Menge von Sätzen, ja in der Regel ganze Seiten, Blätter und Bogen, und sehr häufig auch mehrere und viele Bogen vorkommen, welche an und für sich betrachtet, nichts anderes sind, als bloße wortwörtliche Wiederholungen der in der bezüglichen vorausgegangenen Schrift des Gegners bereits ausführlich niedergeschriebenen Sachverhältnisse und Rechtsgründe. Z. B. wenn der Beklagte die Geschichtserzählung der Klage Widerspruch belegt, so heißt es in der Anwortschrift auf die Klage gewöhnlich: es ist unwahr oder unrichtig, oder, es wird widersprochen, daß u. s. w. — und nun folgt in der Klagsbeantwortung die wortwörtliche Wiederholung der ganzen klägerischen Geschichtserzählung. Ebenso ist es in der Replik, wenn hier die Exceptionsbehauptungen widersprochen werden, indem auch hier die betreffende Partei nach dem bezeichneten Verfahren genöthigt ist, um die Folgen des unterlassenen Widerspruches nicht zu verwirken, die sämmtlichen Exceptionsbehauptungen, oder wenigstens diejenigen, welche widersprochen werden wollen, unter Vorsetzung eines verneinenden Ausdruckes speziell aufzuführen, dieselben also aus dem betreffenden Schriftsatze des Gegners wortwörtlich zu wiederholen, also abzuschreiben.

Außer diesen Wiederholungen, welche beim Widerspruche der gegnerischen Behauptungen vorkommen, findet sich in den meisten Schriftsätzen auch noch die Wiederholung derjenigen gegnerischen Behauptungen, welche man zugestehen will, z. B. „es ist richtig, daß Beklagter am so und so vielten von dem Kläger ein Darlehen von so und so viel erhalten hat, — allein" ꝛc. und nun folgen die Einreden u. s. w. Die Wiederholungen der letzterwähnten Art sind zwar an und für sich nicht nothwendig, weil alles, was nicht speziell mit Widerspruch belegt wird, als zugestanden gilt, allein sie finden sich doch in der Regel in den Schriftsätzen vor und werden auch vielseitig aus dem Grunde für zweckmäßig erachtet, damit der Zusammenhang hergestellt und damit möglichst genau festgestellt werde und kein Zweifel darüber entstehen könne, welche Thatsachen zugestanden und welche widersprochen werden wollen.

Wegen dieser beiderlei Arten von Wiederholungen des bezüglichen gegnerischen Vorbringens, sowohl im Falle des Widerspruches, als auch, wenigstens der Regel nach, im Falle des Zugeständnisses, bekommt die Aktenmasse, welche durch den Schriftenwechsel entsteht, laut Erfahrung in der Regel nicht nur einen doppelt- und drei- und noch mehrmal so großen Umfang, als wenn diese Wiederholungen nicht darin stünden, sondern es wird durch diese Wiederholungen auch den Richtern, gleichwie auch den Anwälten, dem Studium der Akten das Auffinden der erheblichen Streitpunkte ungemein erschwert, verzögert und überflüssiig gemacht, weil sie sich zuerst durch das getrennte Lesen jedes einzelnen Schriftsatzes und sodann wieder durch Zusammenfassung und Vergleichung der sämmtlichen Schriftsätze mühsam in das Chaos des beiderseitigen Vorbringens hineinstudiren und hierauf erst mit gleicher und noch größerer Mühe und Schwierigkeit heraussuchen müssen, welche Thatsachen zugestanden und welche bestritten sind.

Wenn es also ein Mittel gibt, durch welches die Wiederholung beiderlei Art gänzlich weggelassen und gleichwohl die materielle Rechtsvertheidigung ungeschmälert erhalten werden kann, — so daß nämlich das Vorbringen jeder Partei zwar vollständig, aber nur einmal im ganzen Schriftenwechsel vorkäme, so würde hierdurch nicht nur die Aktenmasse, welche durch den Schriftenwechsel entsteht, in der Regel um die Hälfte, in sehr vielen Fällen um 2 Dritttheile und häufig noch mehr an Umfang verlieren, sondern auch den Richtern und Anwälten eine großartige und unberechenbare Erleichterung und Vereinfachung des Aktenstudiums und der Information über die Streitpunkte verschafft und hierdurch zugleich eine unberechenbare Rechtssicherheit Schnelligkeit und Kostenverminderung im Prozeß erzielt werden.

Wie ist aber dieses auszuführen? wird man fragen, da die Wiederholung des gegnerischen Vorbringens sowohl im Falle des Zugeständnisses als auch im Falle des Widerspruches durch die Natur des schriftlichen Verkehrs gegeben, ja, im Falle des Widerspruches der gegnerischen Behauptungen sogar nothwendig und unvermeidlich ist, wenn nicht der Rechtsnachtheil des Zugeständnisses verwirkt werden soll, und da man überhaupt keine Partei, beziehungsweise keinen Anwalt zwingen kann, sein schriftliches Vorbringen gerade in dieser oder jener Reihenfolge vorzutragen.

## Eidgenossenschaft.

— Qui pro quo. Ganz kurz wollen wir nochmals auf die Angelegenheit des Polizeihauptmanns Fischer zurückkommen; wir thun dies, da auch diejenigen Tagesblätter, welche die große eidgenössische Politik vertreten, oder zu vertreten meinen, die Angelegenheit nicht ruhen lassen. Aus den daherigen Ergüssen wird nur so viel klar, daß dieselben bisher genau so viel wußten, als die Kleinen in der Tagespresse.

Die „Thurgauer Zeitung" z. B. — wir polemisiren nicht — hat des Bestimmtesten erklärt, Fischer habe im Auftrage des Bundesrathes gehandelt. Der „Neuen Zürcher-Zeitung" vom 14. dagegen wird von Bern aus ebenso bestimmt versichert, daß dies nicht der Fall gewesen sei. Man schreibt derselben:

„Hier ist der Anlaß, eine irrige Meinung zu berichtigen, der man ab und zu begegnete. Es wurde angenommen, Polizeihauptmann Fischer habe als eidgenössischer Untersuchungsbeamter ad hoc als Delegirter des eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartements gehandelt. Die Annahme ist unrichtig. Fischer handelte als kantonaler Beamter in einer den Bund berührenden Angelegenheit. Wußte die Zürcher Regierung als solche davon offiziell nichts bis zum 3. Februar (siehe No. 41 erstes Blatt der „N. Z.-Z."), so ändert dies hieran nichts. In der Sache hatte das eidgenössische Justiz- und Polizeidepartement unmittelbar mit der zürch. Justiz- und Polizeidirektion verkehrt, welche sich dann mit dem betreffenden Beamten direkt in Beziehung gesetzt haben wird."

Auch ohne irgendwie das Vorgehen des Bundesrathes tadeln zu wollen, oder denselben herabzumachen — wir achten ihn mindestens so hoch als einige Journalisten, die heute jeden von Oben herab als einen Rustikus

## Feuilleton.

### Der Handel mit Japan.

(Frankfurter Zeitung.)

Die außerordentliche Wichtigkeit, welche die ostasiatischen Staaten, hauptsächlich China und Japan, in dem Wettbewerb der Kulturnationen als Absatzgebiete für Industrieerzeugnisse in der Gegenwart behaupten, macht eine ausführlichere Darlegung der thatsächlichsten Handelsverhältnisse, eine häufigere Ventilation derselben geradezu zu einer Nothwendigkeit. Die japanischen Handelsbeziehungen bieten dabei ein leichter zu übersehendes Feld, die Entwickelung derselben erscheint als eine für die Zukunft aussichtsreichere, je mehr Japan auf der eingeschlagenen Bahn seiner Kulturbestrebungen fortfährt, je stärker sich die Bereitwilligkeit des östlichen Inselreichs, der europäischen Kultur das Thor zu öffnen, gegenüber der chinesischen Abgeschlossenheit ausspricht. Dennoch bestehen auch in den Handelsbeziehungen mit Japan eine Reihe von Schwierigkeiten und Hindernissen, welche dem Ein- und Ausfuhrhändler den Verkehr erschweren, das Risiko vergrößern, jedenfalls eine aufmerksame Beobachtung der Fluktuationen zur dringenden Nothwendigkeit machen. Zu diesen Schwierigkeiten gehört in erster Linie die Mangelhaftigkeit der Handelsverträge selbst und die bis zu einem gewissen Grade davon abhängige Erschwerung der Niederlassungen sowie die Erschwerung des Rechtsverfahrens gegenüber den Einfuhrhändlern japanischer Nationalität. Nach den bestehenden Verträgen ist kein Europäer in der Lage, in Japan eignen Grundbesitz zu erwerben und ist mit seinen Handelsniederlassungen an einige in den Verträgen bestimmte Häfen, nämlich Yokohama, einen Theil von Tokio, Kobe-Hioko, Osaga, Nagasaki und Hakodate gebunden, während außerdem noch vier andere Häfen (Niigata, Chinonoseki, Hakata und Idzugahara) nur Japanischen Kaufleuten für den See geöffnet sind.

Der Rechtsschutz in den Streitigkeiten der in Japan ansässigen Europäer mit Eingeborenen ist bei Weitem nicht genügend Endlich ergeben sich Schwierigkeiten aus der von der japanischen Regierung den einheimischen Kaufleuten geheim und offen gewährten Vergünstigungen, sowie aus dem Umstande, daß die japanische Regierung selbst an Handelsunternehmungen sich betheiligt. Die im Vorstehenden aufgeführten Uebelstände sind natürlich von den Vertretern der Mächte in Japan längst erkannt worden, und es wird seit geraumer Zeit unter einer ganz hervorragenden Betheiligung des deutschen Gesandten und des Generalkonsuls an einer Revision der Verträge gearbeitet, welche im Sommer des verflossenen Jahres bereits abgeschlossen erschien, im letzten Augenblicke aber an der Weigerung der Japaner scheiterte. Diese Weigerung findet ihre Ursache in der ungemeinen Selbstüberschätzung des japanischen Volkes und seiner bisherigen Kulturerrungenschaften. Sie ist zum Theil das Werk einer im Stillen arbeitenden Partei, welche auch den Sturz des Ministerpräsidenten zugleich Minister für die auswärtigen Angelegenheiten Inoune Kaor zuwege gebracht hatte.

Nichtsdestoweniger ist es unzweifelhaft, daß ein Stillstehen auf der eingeschlagenen Bahn für die Japaner gegenwärtig unmöglich ist, und daß im Anschluß an den zu erwartenden Fortschritt in den Kulturbestrebungen auch der Handelsverkehr mit Europa und Amerika noch eine weitere bedeutende Steigerung erfahren wird, denn die von den Japanern in's Leben gerufenen eigenen Industrien können in ihrer Entwicklung mit den unverhältnißmäßig steigenden und sich vermannichfaltigenden Bedürfnissen in keiner Weise Schritt halten.

Der gegenwärtige Gesammt-Handelsverkehrs Japans beziffert sich für die Einfuhr auf etwa 30 Millionen Yen, 1 Yen Silber gleich 1 merican Dollar gleich Mark 3. 30—3. 60 je nach dem Course, während die Ausfuhr sich auf etwa 36 Mill. Yen beläuft.

Was die Betheiligung der obgenannten Häfen an diesen Ziffern angeht, so entfällt der Löwenantheil, nämlich etwa 56 pCt. des gesammten Handels, auf Yokohama, eine Thatsache,

behandeln, der nicht unbedingt auf das Lobwasserbüchlein der „Ordnungsmänner" schwört, darf man doch den bundesräthlichen Brief an die Zürcher Regierung studiren. Aus demselben schien hervorzugehen, der Bundesrath habe wirklich direkte Ordre an Fischer ertheilt. Dem ist also nicht so, wie die „N. Z.-Z." versichert. Die Zürcher Regierung war also nur erstes und Fischer zweites Medium. Der bundesräthliche Tadel ist demnach an die Zürcher Regierung adressirt, und da diese hinwieder auf ihre Polizeidirektion abladen kann, so wird die ganze Geschichte ziemlich verwickelt und am Ende wirkungslos.

Es berufen sich nun Bundesrath und alle Vertheidiger seines Rüffels auf die Bundesverfassung. Die angerufenen Artikel sagen für den schwebenden Fall nicht sonderlich viel; der eine (Art. 70) lautet:

„Dem Bunde steht das Recht zu, Fremde, welche die innere oder äußere Sicherheit der Eidgenossenschaft gefährden, aus dem schweizerischen Gebiet wegzuweisen".

Ein anderer angerufener Satz: „Er wahrt die Interessen der Eidgenossenschaft nach Außen, wie namentlich ihre völkerrechtlichen Beziehungen, und besorgt die auswärtigen Angelegenheiten überhaupt." Ein dritter Passus: „Er sorgt für die innere Sicherheit der Eidgenossenschaft, für Handhabung von Ruhe und Ordnung."

Keinem Menschen fällt ein, diese Bestimmungen zu bekritteln.

Nun sagt der Bundesrath, in diesen Sätzen liege das, was man die politische Polizei nenne, und worin er die Oberleitung haben müsse, aber er sagt nicht, was er alles unter dieser politischen Polizei verstanden wissen wolle, wie er dieselbe auszuüben gedenke. Er steht eben vor den kantonalen Grenzpfählen. Wenn nun richtig ist, was die „N. Z.-Ztg." sagt, daß Fischer nicht im Auftrage des Bundesrathes gehandelt habe, so kommt die Erinnerung des Bundesrathes an seine „Oberleitung" — wie der Hagel in die Halmen.

Man kann nur bedauern, daß der h. Bundesrath, dem ja die Zürcher Sozialisten-Geschichten längst kein Geheimniß waren, nicht früher von dem Rechte Gebrauch machte, welches ihm die „N. Z.-Ztg." eo ipso zuweist, nämlich eidgenössische Beamte in die Kantone zu schicken. Daß hier aber eine leere Stelle in der bundesräthlichen Kundgebung ist, das fühlt man heraus, sowie man den Aerger heraus fühlt, erst nachträglich auf zustehende Rechte aufmerksam machen zu müssen. Bei dieser Unklarheit der Sachlage konnte man sich schwerlich für den Rüffel begeistern.

Es wäre nun zu wünschen, der Bundesrath würde bald in dieser Richtung Wandel schaffen und denselben allem Schweizervolk kundgeben. —

— Bundesrath. Der Bundesrath hat zum Direktor des 11. Postkreises (Bellenz) Hrn. J. Cathry von Andermatt gewählt.

— Bundesstadt. Die ständeräthliche Kommission verwarf die Verlängerung der Offiziersdienstzeit.

— Das Amt der internationalen Union zum Schutze der literarischen und künstlerischen Werke in Bern, welches durch die am 9. September 1886 zwischen Belgien, Deutschland, Frankreich, Großbrittannien, Haiti, Italien, Spanien, der Schweiz und Tunis abgeschlossene Konvention gegründet wurde, hat am 15. Januar unter dem Titel „Le droit d'auteur" die erste Nummer einer in französischer Sprache geschriebenen, monatlichen Zeitschrift erscheinen lassen, welche zum Zwecke hat, Angaben aller Art über den Schutz des Urheberrechts an litterarischen und künstlerischen Werken zu sammeln. Diese Zeitschrift wird enthalten: Erörterungen und Abhandlungen über Fragen, welche für die Union von Interesse sind; den Text obenerwähnter Konvention und aller Dokumente, die sich auf deren Ausführung beziehen, sowie denjenigen der Gesetze, Verordnungen und internationalen Vereinbarungen, welche auf die durch die Konvention geschützten Gegenstände Bezug haben; offizielle Nachrichten betreffend den Schutz des Urheberrechts; statistische Angaben aller Art; Entscheidungen der Gerichtshöfe; bibliographische Artikel und Miszellen.

---

die sich aus der Nähe der Hauptstadt Tokio, welche nur ³/₄ Stunden von Yokohama entfernt und durch Eisenbahnen damit verbunden ist, sowie aus den von Tokio aus in das Land hinein führenden Schienenwegen erklärt. Ungefähr 25 pCt. entfallen auf Hiogo-Osaka, der Rest vertheilt sich auf die übrigen Häfen. Der Modus des gesammten Handelsverkehrs bringt mit sich, daß die europäischen Geschäfte ersten Ranges natürlicherweise Niederlassungen zum mindesten in Yokohama und Hiogo respektive auch in Osaka und Nagasaki haben müssen, ebenso fast immer in Tokio, hier jedoch zum Theil in Verbindung mit Japanern oder gänzlich unter Japanischer Firma. Unter den großen Ein- und Ausfuhrhäusern nehmen die Deutschen einen hervorragenden Rang ein und zwar sowohl der Zahl als auch der Bedeutung nach; gleich hier aber mag erwähnt werden, daß in Japan ebenso wie in fast allen Theilen der Erde dieselben Klagen über die deutschen Ausfuhrhändler laut werden.

Der deutsche Kaufmann kann sich noch immer nicht daran gewöhnen, für seinen Export von größeren Geschäftspunkten auszugehen und in der Ausführung von Bestellungen neben einer strikten Befolgung der erhaltenen Aufträge, auch rücksichtlich des Aeußern, auch Hauptsächlich der Verpackung eine größere Sorgfalt walten zu lassen. Was nun die Gliederung der schon erwähnten japanischen Einfuhr angeht, so entfällt der Hauptheil auf die Erzeugnisse der Textilindustrie, nämlich etwa 42 %, der gesammten Einfuhr. Den ersten Rang behaupten dabei die Garne und das Rohmaterial, welches zum überwiegenden Theil aus Vorderindien, hauptsächlich aus Bombay bezogen wird. Die Einfuhr von Wolle und Wollenstückgut erreicht den Werth von etwa 3 Millionen Yen, die bezogenen Garne, sowie die aus China stammende Rothbaumwolle werden zum größten Theil von der ausgedehnten japanischen Hausindustrie zu flanellartigen losen Stoffen verarbeitet, während die Wolle in den mit Staatskapital gegründeten und theilweise in Staatsbesitz befindlichen Tuchfabriken von Shensi, welches fast nur Militärtuche fertigt, Osaka, Harima u. s. w. verarbeitet wird. Nächst den Rohmaterialien behaupten für die Textilindustrie die höchsten Einfuhrziffern Grey Shirtings (ganz in englischen Händen), Mouseline de laine, Einfuhrwerth etwa 1 Million Yen, davon französischer Einfuhr ¹/₆, deutscher Einfuhr ¹/₁₀, Italian Chlots, bedruckte Baumwollenstoffe, halbseidene Satins (Deutschland 60 %), Flanelle (Deutschland 75 %). Im Allgemeinen macht sich eine Zunahme der Baumwolleneinfuhr gegen die Wolleneinfuhr bemerkbar.

## Kantonales.

### Aargau.

— Dem „Jos. Tagbl." wird aus dem Schinznacherthal geschrieben: Es gibt nichts untröstlicheres, als die Lage des Winzers, der im Frühjahr seine ganzen Erntehoffnungen zerstört sieht und doch von der Schneeschmelze bis in den Herbst sozusagen Tag für Tag in den Rebbergen alle die verschiedenen anstrengenden Werke verrichten muß. Dies ist nun schon seit mehr als 10 Jahren bei uns der Fall. Jedes Frühjahr weckt von Neuem die Hoffnung, daß es doch endlich anders kommen müsse und ebenso oft erweist sie sich als trügerischer Traum. Letztes Jahr verdarb der schlechte Mai, was Winterkälte und Fröste übrig gelassen hatten und dies Jahr hat leider der Winter in den Rebbergen verderblich gehaust. Die vielversprechenden „Augen" sind fast alle erfroren und dürr, selten findet man an einem Schosse noch eine gute Knospe, welche Samen zu bringen verspricht. Die Hoffnungen auf einen guten Herbst sind wieder vernichtet, noch ehe das Jahr noch recht angefangen hat. Was soll der Weinbauer beginnen, dessen einzige Geldquelle sein Rebberg ist? Eine Versicherung gegen die schädliche Kälte gibt es nicht, vom Staate ist, wie die Erfahrung vom Jahre 1886 zeigt, nichts zu erwarten. Die Stimmung in unserer Gegend ist, wie begreiflich, eine muthlose und verbitterte und richtet sich namentlich gegen den Staat, von dem der unglückliche Weinbauer nichts erhält als schöne Worte. Für die Hagelbeschädigten wird der offizielle Klingelbeutel im Lande herumgeschickt und die Staatskasse in Mitleidenschaft gezogen, für uns Weinbauern haben Staat und Gesellschaft nur das Achselzucken des Bedauerns und doch erfriert in einer ½ Jucharte Reben mehr als in einer ganzen Jucharte Getreideland.

— Der unsern ältern schweiz. Artilleristen wohl noch in Erinnerung gebliebene ehemalige Instruktor Wild ist dieser Tage im Kaukasus als russischer Artillerieoberst an einem Herzschlage gestorben.

Hr. Wild hat den russisch-türkischen Feldzug mitgemacht und sich dabei glänzend hervorgethan, so namentlich als Batteriechef bei der Belagerung und Einnahme der Festung Kars. Außer mehreren Orden ist ihm damals als Anerkennung für seine Tapferkeit ein Ehrensäbel überreicht worden.

Bei diesem Anlaße theilen wir mit, daß am 13. ds. der den aarg. jungen Artilleristen wohlbekannte Hr. Hauptmann Neher, ein Großindustrieller in Neuhausen, nach kurzer Krankheit einem Scharlachfieber erlegen ist.

— Zofingen. Das Organisationskomite hat die Festwirthschaft für das aarg. Kantonalgesangfest in Zofingen Herrn Wilhem Binder zum „Sternen" in Zofingen übertragen.

— Frick. (Korresp.) Der heute durch die Fastnachtsgesellschaft Gipf-Oberfrick veranstaltete Umzug, „die vier Jahreszeiten" darstellend, war über alles Erwarten bestens gelungen. Die einzelnen Gruppen haben ihre Aufgabe ohne Ausnahme sehr gut gelöst, und es würden die Leistungen einer größern Stadt alle Ehre gemacht haben. Ueber die stramme Ordnung bei der ca. 200 Personen zählenden Gesellschaft, wie über die sinnig dekorirten Wagen und die prächtigen Kostüme herrscht allgemein ungetheiltes Lob.

### Zürich.

— Der Regierungsrath hat gemäß Antrag der Polizeidirektion den Staatsanwalt Kronauer mit der weiteren Untersuchung in der Spitzelaffaire betraut, nachdem der Bundesrath der Zürcher Regierung die Ernennung eines Nachfolgers Fischers überlassen hat.

— Zürich. Die gestrige Versammlung im Floratheater in Zürich, in welcher über die Polizeispione in der Schweiz verhandelt wurde, muß eine großartige Kundgebung gewesen sein. Wir entnehmen einer Correspondenz:

Die Versammlung war vom demokratischen Verein veranstaltet. Der Saal war bis in die letzte Ecke und Gallerien gepfropft voll. Circa 1000 Mann fanden Platz. Viele mußten aus Platzmangel abziehen.

Herr Nationalrath Schäppi eröffnete die Verhandlungen. Nationalrath Vögelin, krank, sandte einen Brief, worin er sagte, wenn Fischer auch über den Kopf von Behörden hinweg gehandelt habe, sollte der Bundesrath froh sein, daß das Kind beim rechten Namen genannt wurde.

Hr. Nationalrath Curti beleuchtete die schwebende Frage unter großem Beifall der Versammlung, streifte die deutsche Sozialistengesetzgebung und ihre Folgen für die Schweiz und wies die Gemeinschaft der Zürcher Demokraten mit den deutschen Sozialisten zurück.

Einstimmig wurde nunmehr von der Versammlung nachstehende Resolution angenommen:

1) Die heutige Versammlung spricht Fischer für seine geleisteten Dienste ihren Dank aus und erklärt, daß er sich fürs Vaterland verdient gemacht.

2) Die Versammlung wünscht, daß Agents provocateurs künftig als solche und nicht als Anarchisten behandelt werden.

Das Bundesstrafrecht soll in dem Sinne ergänzt werden, daß sie nicht bloß ausgewiesen, sondern auch bestraft werden können.

3) Die Versammlung protestirt gegen jede Einschränkung des Asylrechts.

### Bern.

— Die fortschreitende Rendite der Jurabahnen ist von erfreulicher Rückwirkung auf die kantonale Verwaltung und deren finanzielle Situation. Der Kanton Bern wird aus seinen Bahnen für das letzte Betriebsjahr 1,050,000 Fr. ziehen, nämlich 665,000 Fr. aus den Jurabahnen und 385,000 Fr. aus der Bern-Luzern-Bahn. Damit eröffnet sich die angenehme Perspektive, daß der Kanton Bern seine letzte Jahresrechnung mit keinem Defizite abschließen wird, was jedem Bürger und vorab dem Herrn Finanzdirektor nicht unwillkommen sein dürfte. Das vorgesehene Defizit betrug 125,000 Fr., dabei waren aber Jurabahnen und Bern-Luzern-Bahn mit 130,000 Fr. niedriger eingestellt, als sie jetzt dem Staate eintragen werden. (Hdls-Cr.)

— Eine freisinnige Wählerversammlung hat als Nationalrath im Mittelland Hrn. v. Werdt auf Toffen, der auch schon Mitglied der Behörde war, vorgeschlagen.

— Der „Bieler Anzeiger" vernimmt, daß ein Arbeiter in Bern gegen Bezahlung von Fr. 50, die aus Deutschland kommen, das Gerücht ausgestreut habe, der Berner Schreinerstreik sei von dem Polizeispitzel Schröder angezettelt worden.

### Solothurn.

— Vom letzten Samstag auf Sonntag sind vor dem Hauensteintunnel bei Trimbach von ruchloser Hand drei dicke Bretter auf die Bahnschienen gelegt werden, die glücklicherweise rechtzeitig entdeckt und entfernt wurden.

### Uri.

— Im Erstfelderthal hat eine Lawine zwei Brüder Furger verschüttet; der eine konnte sich mit dem Messer herausarbeiten; der andere wu de als Leiche ausgegraben.

— Die Regierung von Nidwalden verwarf den Antrag Blätter auf Verfassungsrevision mit 6 gegen 3 Stimmen.

### St. Gallen.

— Endlich soll man den Mördern des Wirthes Saluz auf der Spur und bereits zweier davon in Hamburg habhaft geworden sein. Es sind ein Panning und ein Kleemann, beides Deutsche und Schaubudenangestellte, die sich während der Messe in St. Gallen aufhielten.

### Freiburg.

— Der Pfarrer von Sales, Herr Porchel, der vor einiger Zeit in's Gefängniß abgeführt wurde, wird von seinen Pfarrkindern nicht im Stiche gelassen. Eine mit 227 Unterschriften versehene Petition an Bischof Mermillod verlangt den Geistlichen zurück und gibt ihm ein sehr vortheilhaftes Zeugniß. Er stehe in jeder Beziehung auf der Höhe seiner Aufgabe. Wenn Herr Porchel der herrschenden Partei in Freiburg sich hätte fügen wollen, so würde er gerade so in Gnade stehen, wie er nun in Ungnade steht.

## Ausland.

### Deutschland.

— Seit einigen Tagen wird Chemnitz von einer Typhusepidemie heimgesucht. Von dem dort garnisonirenden Infanterieregiment sollen dem Vernehmen nach etwa 150 Mann erkrankt sein, auch werden innerhalb der Bürgerschaft zahlreiche Erkrankungsfälle an Typhus konstatirt.

### Frankreich.

— Die Kammer verwarf mit 256 gegen 256 Stimmen den Zwanzigmillionenkredit für Tonkin. Tirard sagte, wenn dieses Votum die Räumung Tonkins bedeuten solle, so nehme die Regierung die Verantwortlichkeit dafür nicht an. Wenn es aber einfach eine Aufforderung zu sparen bedeuten solle, so sei die Regierung bereit, diesen Weg zu betreten. Demzufolge verlangte Tirard, daß die Kammer einen Kredit von 19,800,000 Franken bewillige. Der Kredit wurde mit 264 gegen 256 Stimmen angenommen.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Die Zürcher hielten am Fastnachtsonntag in der Tonhalle einen fidelen „Bockabend" ab, wobei die Kappelle Muth mitwirkte. Es habe ein lustiges Fastnachtstreiben geherrscht.

— Das „Bad. Tagbl." bringt folgenden „Guten".

„Eine freche That unter erschwerenden Umständen vollführte gestern ein hiesiger Laternenanzünder, indem derselbe mittelst einer Leiter eine Laterne erklomm und dieselbe mit einem eigens dazu mitgenommenen Lappen reinigte."

— Der verstorbene Herr Burkhardt-Forkart in Basel hat für gemeinnützige Zwecke 55,800 Franken vergabt.

— Ingenieur Schucan, Direktor der Seethalbahn, wird den Bau der Davoser Bahn leiten.

— Das Testament der Sängerin Jenny Lind wurde in London vor einigen Tagen gerichtlich geöffnet. Demnach ist das ganze auf eine Million Franken geschätzte Vermögen der berühmten Künstlerin ihrem Gatten und ihren Kindern vermacht. Ausgenommen hievon ist nur die Summe von 70,000 Franken, welche einer Universität und einem Hospitale des schwedischen Heimatlandes zugedacht sind.

— Der Verkehr auf der Arlbergbahn ist wieder aufgenommen. Ein von der Lawine verschütteter Arbeiter wurde noch lebend aufgefunden, starb jedoch nach 2 Stunden.

— Wie viel Gläser des „Bismarckgetränkes" der Reichskanzler während seiner großen Rede getrunken, das hat der Korrespondent der Londoner „Times" gewissenhaft gezählt und es schaudernd seinem Blatte berichtet. Demnach hätte der Reichskanzler das Glas nicht weniger als achtzehnmal geleert.

— Ein Riesenkind. Aus Berlin wird berichtet: Ein Mädchen von 8½ Jahren, welches 168 Pfd. wiegt, ist gegenwärtig in einem Laden der Leipzigerstraße zu sehen. Julie Hicke, das ist der Name des Riesenkindes, ist 1879 in Modolia in der Bukowina geboren. Die Eltern sollen nach vorliegenden Angaben normal entwickelt gewesen sein. Julie wog bereits bei der Geburt 15½ Pfd., im zweiten Lebensjahre 52, im vierten 118 Pfd. Die Größe entspricht zur Zeit seinem Alter, der Umfang der einzelnen Körpertheile ist dagegen ein ganz gewaltiger. Besonders abnorm sind die unteren Extremitäten. Der Rumpf und die Arme gleichen etwa den betreffenden Körpertheilen eines starken Weibes. Das Gesicht ist dick, ohne jedoch des kindlichen Ausdruckes zu entbehren. Das Wunderkind will sich hier den Anthropologen vorstellen. Bis vor Kurzem produzirte es sich in Amerika.

— Ein alter Hofrath. Der Verfasser der so manchem in Schul-Erinnerung stehenden Weltgeschichte von Georg Weber, hat letzter Tage in Heidelberg seinen 80. Geburtstag gefeiert. Der Großherzog von Baden zeichnete ihn zu dieser Feier mit dem Titel eines geheimen Hofrathes aus.

— In Mannheim wurden zwei Thierquäler in Haft genommen. Der eine, ein Fuhrmann hat seine beiden Pferde 9 Tage lang ohne Futter und Trank gelassen, so daß die armen Thiere nicht mehr fähig waren, zu gehen. Der andere ein Metzger hat seine zum Ziehen seines Karrens verwendeten Hunde nicht nur auf rohe Weise gequält, sondern sogar in seiner Betrunkenheit mit Messerstichen verwundet.

— Prinz und Betrüger. Vor dem Pariser Zuchtpolizeigerichte war jüngst der Prinz Philipp von Bourbon, Sohn des Herzogs von Aquila, wegen gemeinen Betrugs angeklagt. Der Sproß des erlauchten Hauses der Bourbonen hatte sich so weit herabgelassen, einen Jouwelier um Brillanten im Werthe von 7000 Fr. zu beschwindeln, hatte es auch nicht verschmäht, der Köchin eines Pfarrers, mit dem er geschäftliche Beziehungen hatte, ein seltenes Schriftstück, nämlich einen Brief Abd-el-Kaders an König Ludwig Philipp, zu entlocken und zu verkaufen. Zu der Verhandlung hatte er es vorgezogen, nicht zu erscheinen, und so wurde er in contumaciam zu dreizehn Monaten Gefängniß und 5300 Fr. Schadenersatz verurtheilt.

— Das erste Sioux-Indianer-Kind, welches jemals in England geboren wurde, erblickte am Mittwoch in Buffalo Bill's Lager, welches sich gegenwärtig in Manchester befindet, das Licht der Welt. Es ist die Tochter des Häuptlings Ogallala. Die Freude im Lager war groß. Das Kind wird die Namen Frances Victoria Alexandra erhalten zu Ehren der Frau Cleveland, der Königin und der Prinzessin von Wales.

— Amos Snell, ein sechszigjähriger, dreifacher Millionär, wurde in Chicago in der Nacht zum Mittwoch von Dieben, die er beim Erbrechen seiner Kasse ertappte, todtgeschossen.

— In Warschau sind vermittelst eines Polizeibefehls 106 fremde Juden ausgewiesen worden. Dieselben dürfen das russische Reich nicht wieder betreten. Unter den Ausgewiesenen befinden sich 54 österreichische, 27 preußische, 4 serbische, 4 rumänische, 3 französische, 2 schwedische 1 dänischer und 1 bulgarischer Jude.

## Neueres & Telegramme.

Berlin, 14. Februar. In zweiter Lesung des Sozialistengesetzes nahm der Reichstag Artikel 1 nach Fassung der Kommission an, d. h. das bisherige Sozialistengesetz wird bis zum 30. September 1890, also um zwei Jahre verlängert. Die Annahme erfolgte unter Namensaufruf mit 164 gegen 80 Stimmen. Morgen Fortsetzung der Berathung.

San Remo, 14. Febr. Der Kronprinz hatte eine weniger gute Nacht. Der Schlaf war häufig unterbrochen und wurde erst in der Morgenstunde ruhiger. Zwar ist der Kronprinz noch immer fieberfrei, das Allgemeinbefinden indeß ungünstiger.

Paris, 14. Febr. Dem gestrigen Diner beim Kammerpräsidenten Floquet wohnte außer dem diplomatischen Korps, darunter der russische Botschafter Baron Mohrenheim, auch der Präsident Carnot bei. An das Diner schloß sich ein glänzender Empfang.

Paris, 14. Febr. Die „Autorité" publizirt einen Brief Cassagnac's an den Prinzen Napoleon, in welchem er diesem vorwirft, während seines ganzen Lebens sich gegen seinen Souverain, seine Familie und seinen Gott aufgelehnt zu haben, und das Unglück der imperialistischen Partei zu sein; er fordert ihn schließlich auf, seinen Sohn zu veranlassen, aus der italienischen Armee, die offen gegen Frankreich organisirt werde, auszutreten, damit nicht einst ein Napoleon die Spitze seines Degens in das Herz Frankreichs stoßen müsse.

Redaktion: J. J. Spühler.

**Getreidebericht von Romanshorn,** 13. Febr. 1888.

Vom Getreidemarkt nichts Neues. Sämmtliche Auslandsbörsen notiren fortwährend ruhige Tendenz. Es ist daher begreiflich, daß auch bei uns dieselbe Stimmung immer ausgeprägter sich geltend macht, um so eher, als der Nachfrage stets reichliches Ausgebot gegenüber steht. Der Verkehr vollzieht sich daher stets innert den Grenzen des Konsums. Preise unverändert.

Wir notiren: per Kilozentner

| | | | |
|---|---|---|---|
| Ausst.-Ung.-W. | Fr. 20½–20⅔ | Gerste | Fr. 19 —22 |
| Prima | „ 19½–20 | Hafer | „ 15 —16½ |
| Guter Waizen | „ 19 | Roggen | „ 15 —16 |
| Gering Sorten | „ 18½ | Mais | „ 16½–18 |
| Ruff. Weizen | „ 21–22 | | |

Lagereingang in voriger Woche 10,000
Wochenumsatz resp. Ausgang 14,0 0
Gegenwärtiger Lagerbestand 148,000

**Marktbericht von Langenthal** vom 14. Februar.

| 1888. | Fr. Ct.—Fr. Ct. |
|---|---|
| Erdäpfel galten per 100 Kilo | 5. 00—00. 00 |
| Aepfel per 20 Liter | 0. 00—00. 00 |
| Birnen „ „ | 0. 00—00. 00 |
| Kabis und Köhli per Kopf | 0. 00—00. 00 |
| Bauernanken in Ballen per Kilo | 2. 50—02. 60 |
| Vorbruchanken in Parth. per Kilo | 2. 20—02. 30 |
| Eier per Stück | 7—00. 09 |
| Fette Kälber, prima Waare per Kilo | 0. 90—01. 00 |
| Fette Kälber | 0. 76—88. 00 |
| Saugkälber per Stück | 7. 00—17. 00 |
| Fette Schweine per Kilo | 0. 86—01. 00 |
| Faselschweine per Stück | 12. 00—56. 00 |
| Fette Schafe per Kilo | 0. 50—00. 60 |
| Rindfleisch gilt per Kilo | 0. 80—01. 20 |
| Schweinefleisch „ „ | 1. 30—01. 40 |
| Schaffleisch „ „ | 1. 20—01. 40 |
| Kalbfleisch „ „ | 1. 60—00. 00 |
| Speck „ „ | 1. 60—01. 80 |
| Brodmehl „ „ | 0. 20—00. 33 |
| Semmelmehl „ „ | 0. 36—0. 38 |
| Korn per 100 Kilo | 15. 00—16. 00 |
| Waizen „ „ „ | 19. 00—22. 00 |
| Roggen „ „ „ | 14. 00—15. 00 |
| Haser „ „ „ | 15. 00—16. 00 |
| Maiskorn „ „ „ | 18. 00—19. 00 |
| Maismehl „ „ „ | 19. 00—20. 00 |
| Kristch per „ „ „ | 10. 50—12. 00 |
| Futtermehl „ „ „ | 19 00—20. 00 |

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau.**

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 Febr. | Beobachtungszeit | Thermometer in Celsius | Barometerstand i. mm Abst. | Barometerstand i. mm Reduz. | Windrichtung und Stärke | Absorpt. Feuchtigkeit | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 14. | Mittgs. 1 U. | +0,2 | 727,1 | 762,2 | NWW° | 77 | bewölkt |
| 14. | Abends 9 „ | 0 | 726,5 | 761,4 | SW° | 90 | Schnee |
| 15. | Morg. 7 „ | −0,8 | 724,4 | 760,0 | W° | 90 | „ |

Beobachtung um 7 Uhr früh;
Maximum +0,2 C.° Minimum −2,6°
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh 3,3 mm.

**Pariser Observatorium** vom 14. Febr. 1888.
Wahrscheinlich Südwind, bewölkt, ziemlich kühl.

**Zürcher Witterungsaussichten** vom 15. Februar.
Anhaltend bewölkt, Temperatur um Null, zu Regen oder Schneefall geneigt.

Wir versenden gegen Baar, oder unter Nachnahme:
**Schwarze Merinos:** 1. ordinäre Qualität zu Fr. 1 die Elle, oder Fr. 165 der Meter; 2. mittlere Qualität zu Fr. 1. 50 die Elle, oder Fr. 2. 50 der Meter und 3. feine Qualität zu Fr. 2 die Elle oder Fr. 3. 30 der Meter, in vorzüglicher, 2 Ellen breiter und schön blauschwarzer Waare, portofrei in's Haus. Muster stehen zu Diensten:
609] **Gamper & Cie.,** in Aarau.

**Sitzung**
des
**Vorstandes der Hülfsgesellschaft**
**Donnerstag den 16. Februar,**
Abends 5 Uhr.

Von „Ungenannt" das schöne Geschenk von Fr. 100. — für die
**Diakonissen-Station Aarau**
empfangen zu haben, bescheint mit herzlichem Dank
Aarau, 14. Februar 1888
669] Der Cassier: **E. Gysi-Büchly.**

**Sängerbund.**
**Probe** 8¼ Uhr für Alle. [673

**Gasthof z. Rößli.**
Heute [674
**Hasenpfeffer.**



**Gesucht** werden 2 jüngere starke Zugpferde. Von wem sagt der Verleger.

**Briefkasten.**

**Selma.** Komm heuer, nächstes Jahr heißts Kinder wiegen und hübsch zu Hause bleiben.
**Schlauberger.** Nimm Dich in Acht! Sie geht Dir sicher nicht auf den Leim.
**Lupus germanicus.** Ob Bismark wieder kommt ist zweifelhaft; er ist auf gleiche Zeit nach Gatschina eingeladen.
**Trifoleum.** Sehr hübsch Aber geht säuberlich mit dem Knaben Absolum um! [671

**Danksagung.**
Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme beim Hinschiede unserer lieben Mutter und Großmutter
Frau **Hürner geb. Zimmermann,**
danken innigst
672] **Die trauernden Hinterlassenen.**

**Spar- & Kreditkasse Suhrenthal**
**in Schöftland.**

**Generalversammlung der Aktionäre**
**Sonntag den 26. Februar 1888, Nachmittags 1 Uhr,**
**im großen Saale der Bierbrauerei Maurer in Schöftland.**

**Traktanden:**
1) Abnahme der Jahresrechnung und des Geschäftsberichtes des Verwaltungsrathes pro 1887.
2) Beschlußfassung über die Verwendung des Jahresnutzens.
3) Neuwahl des Verwaltungsrathes und der Censoren.

Die Stimmkarten können am Tag der Versammlung gegen Ausweis über den Aktienbesitz erhoben werden.

Die Spezialrechnungen, Gewinn und Verlustrechnung, die Bilanz, sowie der Bericht der Herren Censoren können vom 11. bis 25. dies während der ordentlichen Arbeitszeit auf unserem Bureau eingesehen werden.

**Schöftland,** 2. Februar 1888.

**Namens des Verwaltungsrathes,**
Der Präsident:
500] **J. Lüthy-Lüthy.**

**Holzsteigerungen.**

1) Am **Dienstag den 21. Februar 1888,** Vormittags 9 Uhr, im Staatswald Oberforst bei Möhlin, am „Schloßweg" beginnend, über 704 Halbstangen, 322 Stecken und 5955 tannene Wellen.
2) Am **Donnerstag den 23. Februar 1888,** Vormittags 9 Uhr, im Staatswald Frauenwald bei Olsberg, im dortigen Schlage am „Bloßenberg" anfangend, über 4 Bauhölzer, 16 Halbstangen, 20 Stecken, 3 Ster Rebsteckenholz, 65 Ster Buchenspälten, 230 Ster Prügel, 61 Ster Stockholz und 7010 Wellen.
3) Am **Samstag den 25. Februar 1888,** Vormittags 9 Uhr, im Staatswald Geindelhalde bei Gipf, im dortigen Lichtschlag anfangend, über: 60 Ahornstangen mit 7,26m³; 11 Eschenstangen 0,57m³; 6 Lindenstangen 0,87m³; 1 Eiche 0,69m³; 3 Buchenstämme 1,19m³; 19 Ster Buchenspälten, 106 Ster Prügel und 2340 Wellen.

**Rheinfelden,** 14. Februar 1888.
670] Der Kreisförster: **Fr. Salathe.**

**Institut Delessert**

zur Erlernung der **französischen, englischen, italienischen und spanischen Sprache.**

In diesem Institut, 1864 gegründet, erlernt man in **einem Jahr** 3 Sprachen, und die es wünschen, werden hauptsächlich vorbereitet um später eine Stelle als Correspondent oder Sekretär zu besetzen.

Für Referenzen und Prospektus in allen Theilen Europas wende man sich an Mr. **Delessert, Schloß Lucens, Waadt.** (O-1861-L) [528

**Bayrische Bierhalle**
**z. alten Post:**
**Fortwährend Franziskaner Bräu.**
Für Tit. Gesellschaften, Vereine, Vorstandssitzungen ist im ersten Stock ein geräumiges Lokal eingerichtet. [94

**Unterleibskrankheiten** Geschlechtskrankheiten, Folgen von Ansteckung od. Selbstschwächung, Mannesschwäche, Ausfluß, Pollutionen, Wasserbrennen, Bettnässen, Blutharnen, Blasen- und Nierenleiden behandle brieflich mit unschädlichen Mitteln. Keine Berufsstörung! — Strengste Verschwiegenheit! Keine Geheimmittel. **Bremiker,** prakt. Arzt in **Glarus.** [676

## Anzeige.

Der im Samariterkurse von Herrn Dr. Pfr. **Furrer** aus Zürich gehaltene Vortrag über: **„Seelische Krankenpflege"** ist soeben in Nr. 7 des Rel. Volksblattes erschienen. — Diese Nummer kann einzeln zu 10 Rp. bei der Expedition der „Aarg. Nachrichten" bezogen werden.

626] **E. Graf**, Pfr.

## Vereinschronik.

### Naturf. Gesellschaft.

Mittwoch den 15. Februar Abends 8 Uhr im „Kreuz". Mittheilungen des Herrn Oberstlieutenant Roth.

628] **Der Vorstand.**

### Artillerie-Verein.

**Mittwoch den 15. Februar,** Abends 8 Uhr, **in der Krone:**
**Organisation der italienischen Artillerie:**
**Vortrag des Herrn General Herzog**
Nachher wichtige Verhandlungen. Pünktliches und vollzähliges Erscheinen erwartet

660] **Das Präsidium.**

### Grütliverein Aarau.

Außerordentliche Sitzung der **Kranken- und Sterbekasse** Mittwoch den 15. Febr. Abends 8 Uhr im Lokal bei Buße. (650
Wichtige Traktanden.

**Der Vorstand.**

Dem städtischen
**Lehrerpensionsfond**
sind heute als Geschenk übermittelt worden: Von Ungenannt aus einer Erbschaft **Fr. 100.** —, wofür Namens des Pensionsvereins bestens dankt

Aarau, 14. Februar 1888
Der Verwalter:

666] **Haberstich-Scheuermann.**

## Empfehlung.

Unterzeichnete empfiehlt sich dem geehrten Publikum von Aarau und Umgebung als

### Damenschneiderin

zur Anfertigung von Costüms und Confection zu Hause und auf der Stör. — Auch könnte bei mir eine ordentliche **Tochter** den Beruf gründlich erlernen.

Achtungsvollst
**Hedwig Fischer,**
667] Adelbändli 174.

Geräucherte (656

## Häringe

empfiehlt **F. Gloor-Siebenmann.**

## J. Morel (622)

### Samenhandlung

(Controllfirma) in **Sins** (Aargau) empfiehlt alle **Klee- u. Grassamen**, sowie die besten **Streuwiesensamen** alles in **Prima-Waare** zu sehr billigen Preisen. **Muster u. Preiscourants** gratis und franco. Bei Engros-Bezügen Rabatt. (H.622.Z)

Die ächten
**isländischen Mooskugeln**
von **J. Aberschott** in Solothurn, das Beste gegen Husten, Athmungsbeschwerden u. s. w. sind zu haben per Schachtel à 25 Cts. bei (649

**S. Widmer** z Consum.

### Zu vermiethen:

Ein freundliches, sonniges **Logis** von fünf geräumigen Zimmern, im II. Stock, mit schöner Aussicht, Wassereinrichtung und Zubehör. Zu erfragen beim Verleger d. Bl. [610

**Zu vermiethen:**
Ein schön meublirtes, heizbares **Zimmer**; in Nr. 914 obere Vorstadt. [523

**Zum vermiethen:**
Ein großes freundliches Zimmer nebst Küche, Keller und Zubehörde. Zu erfragen bei der Exped. (638

**Zu kaufen gesucht:**
Eine kleinere, gute Hobelbank. Von wem sagt die Exped. d. Bl. (623




Stets Eingang der äussersten Novitäten.

Bringe für dieses Frühjahr und Sommer meine sämmtlichen Neuheiten in

## Filz-, Seiden- und Strohhüten

zu erstaunlich billigen Preisen in empfehlende Erinnerung.

Feste aber reelle Preise.

Aarau, Vordere Vorstadt,
665] — Nr. 900. —

## Fahrhabe-Steigerung.

Die Fahrhabe des sel. verstorbenen Herrn **Johann Jakob Ueberfax**, gewes. Postkondukteur, von Thörigen, in Aarau wohnhaft gewesen, bestehend in: **3 kompleten Betten, 2 Bettstatten, 1 Sekretär, 2 harth. Tischen, 2 kleinen Tischen, 1 Arbeitstischchen, 3 Nachttischchen, div. Sesseln, 1 Ruhbett und verschiedenen anderen Hausgeräthschaften**, wird nächsten **Samstag den 18. dies, von Morgens 9 Uhr an**, im **Magazin des Herrn Haßler**, hinter dem Saalbau, gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

668] Der Erbschafts-Liquidator:
**J. Stirnemann**, Notar, in Aarau.

## ! Strickgarne !

### Baumwolle Sommerwolle

Rohe Strickgarne
Gebleichte „
Gezwirnte „
Englische „
Estramadura „
Gestreifte „
Geringelte „

**Doppelt gezwirnte Baumwolle**
in den neuesten Nuancen.

**Sommerwolle in allen Farben.**

Vigonie, Merinos und Peruviana

Infolge großer Einkäufe sind wir im Stande, obige Artikel zu extra reduzirten Preisen abzugeben.

**We. Jean Kiefer & Cie.**
**Solothurn. Olten. Aarau Lausanne.**

## Basler
### Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

(Gegründet 1864.)

Aktien-Capital Fr. 10,000,000. — Einbezahlt F. 1,000,000. —
Aktien-Capital und Reserven über Fr. 28,000,000. —
Versicherungsbestand „ „ 100,000,000 —
An die Versicherten wurden ausbezahlt „ „ 25,000,000. —

Abschluss von Versicherungen auf den **Todes-** und **Erlebensfall, Aussteuerversicherungen, Altersversorgung** und **Renten** zu billigen **festen** oder **gewinnberechtigten** Prämien (ohne Nachschussverpflichtung für den Versicherten.) Ausgedehnte Fristen für Prämienzahlung, **Unanfechtbarkeit** und **Unverfallbarkeit** fünf- bezw. dreijähriger Policen, grösstmöglichste Liberalität der Versicherungsbedingungen bezügl. Reisen und Aufenthalt in überseeischen Ländern und für den Kriegsfall, prompte Ausbezahlung fälliger Capitalien.

**Unfall-Versicherung** gegen die nachtheiligen Folgen körperlicher Unfälle mit ausgedehnter Haftbarkeit. Antragsformulare, Prospekte und nähere Auskunft bereitwilligst und kostenlos bei **Herm. Zschokke** in **Aarau.**

**NB.** Solide und leistungsfähige Vertreter finden jederzeit unter vortheilhaften Bedingungen Anstellung sowohl für die Lebens- als Unfallversicherungs-Branche. (O F 4610) [206

## Anzeige & Empfehlung.

Einem geehrten Publikum von Aarau und Umgebung diene zur Kenntniß, daß ich in der ehem. Seifensiederei des Herrn J. Brunner in der Halde, Nro. 289 die

**Schreinerei**

auf eigene Rechnung betreibe.

Empfehle mich also bestens für alle in mein Fach sich einschlagenden Arbeiten. Reparaturen und Auffrischen von Möbel werden bestens besorgt. Durch Berufstüchtigkeit, prompte und reelle Bedienung bei möglichst billigen Preisen hofft auf gütigen Zuspruch der sich bestens empfehlende

**Samuel Jörg,**
594] Bau- und Möbelschreiner.

## Samariterverein Aarau.

### I. Generalversammlung

**Mittwoch den 15. Februar, Abends 8 Uhr,**
**im Schwurgerichtssaale.**

Traktanden: Statutenberathung.
Vorstandswahlen.

Alle Theilnehmerinnen des I. Samariterkurses sind zum Eintritt in den Verein freundlichst eingeladen. [636

## Geschäfts-Empfehlung.

P. P.

Die Unterzeichnete hat im Plainpied ihres elterlichen Hauses **Nro. 67 an der Pelzgasse dahier** (vormals **Modengeschäft der Frl. Amalie Gottschalk**) mit heute ein

### Modisten-Geschäft

eröffnet und empfiehlt sich den geehrten Damen von Aarau und Umgebung für Neuanfertigung, Umänderung & Reparatur sowohl als zur gefl. Abnahme aller in ihr Fach einschlagenden Artikel bestens unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung.

Nebenbei hält Unterzeichnete ein Verkaufsdepot in farbigen

**Herren- und Knaben-Hemden,**

alles schöne und solide Waare bei niedern Preisen. Geneigtem Zuspruch entgegensehend, zeichne

Achtungsvollst ergeben
**Aarau**, den 7. Februar 1888.

**Marie Fäs,** Modistin.

## Zum Verkauf:



In einem Bezirkshauptort des Kantons Zürich, unweit der Eisenbahnstation, eine für gewerbliche Zwecke geeignete Liegenschaft, bestehend aus einem Wohnhaus, angebauten Fabriklokalitäten mit Hochkamin, 2 freistehenden, geräumigen Nebengebäuden u. ca. 40 Aren Garten und Baumgarten. Dazu gehören ein laufender Brunnen und eine kleine Wasserkraft. Der Kaufpreis beträgt Fr. 26,000. — Nähere Auskunft ertheilt **G. Heß**, Baumeister, Industriequartier **Zürich.** (O F 7169)

## Spritt

**prima Qualität hält stetsfort auf Lager**

658] **E. Maurer z. Kreuz.**

## Zur gefl. Beachtung.

Indem ich meine reichhaltige Muster-Collektion in

### Berner-Leinwand und Baumwolltuch

in gefl. Erinnerung bringe, erlaube mir zugleich meinen **Wohnungswechsel** anzuzeigen. [645

**Ida Ernst-Steiner,**
**Laurenzen-Vorstadt 412.**

## Vortheilhafte Weinofferte.

**Rothen Tyroler Gebirgswein 86er à 50 Cts. per Liter kann von heute an rein bezogen werden bei**

**Hemmeler-Frey**
Aarau.

## Zu verkaufen:



### Das Wohnhaus Nr. 207

**am Graben zu Aarau.**

**Die Kaufs- und Zahlungsbedingungen lauten günstig.**

Nähere Auskunft ertheilt Der Beauftragte:
640] **H. Heller,** Rechtsagent.

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Donnerstag 16. Februar 1888. № 40. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75.

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage: 10 Cts.

### ):( Eine neue Form der Anwaltschriften.

## Ein Mahnwort in elfter Stunde.

III.

„Ich behaupte, daß es ein solches Mittel gibt."

So gut man nämlich in der bisherigen Form der Schriftsätze das Zugestehen oder Widersprechen der in dem gegnerischen Schriftsatze vorkommenden Behauptungen dadurch äußerlich kund gibt, daß man die betreffenden gegnerischen Behauptungen im ersteren Falle mittelst Voransetzung eines verneinenden Ausdruckes wortwörtlich wiederholt und abschreibt, ebensogut kann man das Zugestehen oder beziehungsweise Widersprechen auch durch andere und viel einfachere Zeichen kundgeben, und zwar dadurch, daß man im Falle des Zugeständnisses gar nichts, im Falle des Widersprechens aber nur ein einfaches Zeichen hinsetzt, durch welches die Behauptungen, welche man widersprechen will, ebenso deutlich kenntlich gemacht werden, als wenn man sie unter Voraussetzung eines verneinenden Ausdruckes wiederholt.

Um dieses zu bewerkstelligen, muß man die äußere Form der Schriftsätze so einrichten, daß die letzteren anstatt des bisherigen Vortrages in getrennten Schriften, nunmehr in einer und derselben Schrift mittelst Tabellenform einander gegenüber zu stehen kommen — wodurch sich alle und jedwede Wiederholungen des gegnerischen Vorbringens, sowie überhaupt alle unnöthigen Weitläufigkeiten und Irrelevanzen, wie sie in den bisherigen Prozeßschriften zum allgemeinen Leidwesen vorkommen, von selbst abwerfen.

Dieses läßt sich einfach dadurch ausführen, daß man das bisher übliche Einbiegen der Schreibbogen in der Mitte unterläßt und dafür die ganzen Bogen in vier neben einander stehende Abtheilungen oder Spalten theilt, deren jede durch einen Strich oder Einbug von der anderen getrennt wird. In die erste Abtheilung setzt der Kläger sein ganzes Klagsvorbringen nebst Antrag ein, im vollen Umfange; in die zweite Abtheilung setzt der Beklagte seine Antwort und Einrede nebst Antrag, sowie seine allenfallsige Widerklage; in die dritte Abtheilung setzt wieder der Kläger seine Antwort auf die Einreden und nach Umständen seine Antwort und Einreden auf die Widerklage und in die vierte Abtheilung, im Fall in der Replik neue thatsächliche Behauptungen vorkommen oder gegen die Widerklage wirkliche Einreden erhoben wurden, setzt der Beklagte seine Duplik und beziehungsweise seine Antwort auf die Einreden gegen die Widerklage. Reicht zur erschöpfenden Einsetzung aller dieser Vorbringnisse, oder des einen oder anderen derselben ein Bogen nicht hin, so kann durch Einlegung oder Anheftung weiterer Bogen nachgeholfen werden, soviel das Bedürfniß des jeweiligen Falles erfordert, so daß nicht die geringste Beschränkung der Rechtsvertheidigung eintritt.

Daß bei dieser Form der Schriftsätze das in die jeweilen vier Abtheilungen zu stehen kommende Vorbringen nicht enger zusammengeschrieben zu werden braucht, als nach der bisherigen Kanzleiform üblich ist, ergibt sich von selbst durch die vorgeschlagene Veränderung der äußeren Form der Schreibbogen, indem hierdurch jede der vier Abtheilungen breit genug wird, um das jeweilige Vorbringen mit Bequemlichkeit hineinzuschreiben.

Da beim Beginne des Rechtsstreites sich in der Regel nicht voraussehen läßt, ob der Schriftenwechsel schon mit der Klage oder mit der Klagsbeantwortung abschließen wird, oder ob noch eine Replik oder Duplik, oder Widerklage oder Antwort auf die Widerklage erfolgt, so müssen natürlich in allen Fällen die 4 Abtheilungen schon von vorneherein angelegt werden, wenn auch in der Folge eine oder zwei oder drei derselben leer bleiben. Dieses schadet ja nichts, weil es Niemanden eine Arbeit macht; das leer gebliebene Papier aber kann später, wenn der Prozeß zu Ende ist, immer wieder anderweitig verwendet werden, und kostet leer jedenfalls weniger, als wenn es unnöthigerweise vollgeschrieben wäre.

Der Verfasser hält Wort und bringt in seiner Schrift die 5 Formulare, in welcher er seine Theorie zur überzeugenden Anschauung bringt, zum Abdruck.

Wir müssen unsern geehrten Herrn Correspondenten um Rücksicht ersuchen, da wir entgegen seinem Wunsche die Formularien nicht ganz zum Abdruck bringen können, dagegen zeigen wir deren Eintheilung, wie folgt.

Die Red.

**Formular 1.**

**Streiturkunde**

in Sachen

der N. N. von X. gegen die Erben des N. N. in O. wegen Herausgabe eines Legats.

| Klage. | Antw. auf die Einr. u. Einreden. | Klagesbeantwrtg. |
|---|---|---|
| | | |

### Die Protestversammlung in Zürich.

# Man erwartete längst eine Kundgebung wegen des Fischerhandels von dem zürcherischen Volke. Die Haltung der „N. Z.-Ztg." und das Schreiben des Bundesrathes an die Regierung provozirten sie. Der Besuch der Volksversammlung im „Pfauen" bewies, wie opportun die Anregung zu einer Demonstration gewesen. Hätte man sie auf Sonntag veranstaltet, so würden wenigstens 4000 Theil genommen haben, so war es nahezu ein Tausend. Nationalrath Schäppi, ein Mann, dem Niemand Hitzköpfigkeit vorwerfen kann, leitete die Versammlung.

Zunächst wurde ein Brief von Nationalrath Vögelin verlesen. Er ist noch immer zu leidend, um öffentlich sprechen zu können. In seinem Schreiben aber erklärt er, Fischer habe durch seine Mittheilungen sich ein ungewöhnliches Verdienst erworben. „Nur wenn es gelang, jenes scheußliche Treiben im offenen Reichstag zu brandmarken, war man sicher, daß die Thatsachen ihre volle Wirkung thun." Vögelin hob namentlich die Folgen der geplanten Expatriirung für uns hervor. Conflikte mit den Regierungen, die uns jene Unglücklichen auf den Hals luden, waren unvermeidlich. Dies hat Fischer verhindert. Sollte ihm nicht der Bundesrath, der selbst nicht wagt, das Kind beim rechten Namen zu nennen, Dank wissen? Vom größten Applaus begleitet waren die Vergleiche der Dienstverletzungen, welche aus der Geschichte aufgestellt wurden. Heinrich von Hünenberg hätte nicht sollen rufen: Hütet euch am Morgarten! Der englische Gesandte handelte inkorrekt, als er die Schweizer aufforderte, rasch gegen den Sonderbund vorzugehen, sonst mischten sich die Mächte hinein. Die Landjäger, welche Steiger befreiten, haben sich in flagranter Weise gegen ihre Dienstpflicht vergangen. Aber das Schweizervolk preist sie hoch. Auch die Behörden haben im Namen der Menschlichkeit und der Ehre des Landes oft Verfolgten Winke gegeben, sich zu entfernen, um sie nicht ausliefern zu müssen. Fischer gebührt der Dank aller, welchen die Sache der Freiheit, Sicherheit und Ehre der Schweiz am Herzen liegt.

Curti's 1½stündige Rede war ein Gesammtbild der Situation und endigte mit scharfer Verurtheilung der Blätter, welche vor dem Ausland um formalistischer Bedenken willen schweizerische Interessen verrathen und des Bundesrathes, der ein Minimum von Würde in seinem Brief an die Zürcher Regierung zeigte.

Noch sprach Professor Dobel-Port gegen die falsche Etikettirung bei Ausweisung fremder Schufte.

Am Versammlungsschluße wurde einstimmig eine Resolution gefaßt, wobei es nicht ohne einige scharfe Hiebe auf die „N. Z.-Ztg." abging, weil sie ein eigenes Talent besitzt, kleine Zahlen für den Besuch ihr mißliebiger Versammlungen herauszurechnen.

Die Resolution haben wir mitgetheilt.

## Umschau.

—Ueber das Arbeiterelend im Erzgebirge— schreibt Böhmert in der „Soc. Corr." Folgendes:

„Vor einiger Zeit frug ich einen Fortbildungsschüler (15 Jahre alt), warum er nicht mehr bei seinem Stiefvater wohne. Er antwortete, es sei ihm unmöglich, weil dieser wöchentlich 5 Mark für freie Station verlange, er selbst aber wöchentlich nur 5 M. durch Spulen verdiene. Daraufhin frug ich weiter, wie er nun von den besagten 5 M. lebe, und es ergab sich folgende Berechnung: Jahreseinnahme bei 50 Arbeitswochen 250 M. Von diesen sind 75 M. für Kleidung nöthig mit Einschluß der Reparaturen: Rock 17 M., Weste 5 M., Hosen 17 M., Hemden 4 M., Stiefeln 20 M., Schürzen 2.50 M., Kragen u. dgl. 1.50 M., Strümpfe 3 M., Hut 4 M., Taschentücher 1 M., zu-

## Feuilleton.

### Der Handel mit Japan.

(Frankfurter Zeitung.)

Nächst der Einfuhr von Textilwaaren behauptet der Zucker den höchsten Rang in den Einfuhrziffern und zwar im Betrage von etwa 5—6 Millionen Yen. Die Bezugsquellen dafür liegen lediglich in China. Was die Metallindustrie betrifft, so produzirt Japan fast nur Kupfer, dagegen nur ganz minimale Quantitäten von Stahl, dessen früher vorzügliche Bearbeitung mehr und mehr gesunken ist. Die Einfuhr vom Ausland aus beträgt etwa 2½ Millionen Yen, doch ist gegenüber den Kulturfortschritten, der Vermehrung der Eisenbahnlinien, der starken Betheiligung der Privatindustrie an der Eisenbearbeitung sicherlich auf eine Zunahme dieses Einfuhrartikels zu rechnen. Auffallend ist, daß gerade rücksichtlich der Eiseneinfuhr und gewisser Zweige derselben, für welche Deutschland auf anderen Märkten einen sehr bedeutenden Vorsprung gewonnen hat, in Japan sich ein starkes Zurückstehen hauptsächlich hinter den Engländern bemerkbar macht. Der Hauptartikel der deutschen Einfuhr sind Nägel mit ca. 120,000 Yen, während z. B. Eisen- und Stahldraht nur eine ganz geringe Einfuhrziffer aufweisen. Auch die Maschineneinfuhr kommt mit einer Gesammtsumme von 22—23,000 Yen gegen die englische nicht auf. (Die Gesammtmaschineneinfuhr beläuft sich auf etwa 450,000 Yen.) Die in Japan selbst entstandenen industriellen Anlagen auf dem Gebiet der Eisenbearbeitung sind in erster Linie Staatsinstitute, unter denen die großen Werften von Yokoshika in der Nähe von Yokohama an der Spitze stehen; sie dienen lediglich den Zwecken der japanischen Flotte, enthalten Eisengießereien, Kesselschmiede u. s. w. Daneben existirt in Tokio selbst eine große Eisengießerei und Maschinenfabrik, welche ca. 1000 Arbeiter beschäftigt. Kleinere derartige Werke sind in Yokohama, Osaka u. s. w. In Glas und Glaswaaren behauptet Deutschland etwa 10 Prozent der Gesammteinfuhr; dagegen beginnt Deutschland rücksichtlich des Droguen- und Chemikaliengeschäfts allmählig die übrigen Nationen zu überflügeln. (Deutsche Einfuhr von Chemikalien beträgt ca. 90,000, von Farben ca. 120,000 Yen.) Was die Stellung Deutschlands im Allgemeinen den japanesischen Einfuhrverhältnissen gegenüber anbelangt, so macht sich hier derselbe Umstand bemerkbar wie fast in allen anderen überseeischen Ländern, die Einfuhr Englands zeigt seit etwa einem Jahrzehnt einen steten Rückgang, diejenige Deutschlands eine stetige Zunahme. In ganz abgerundeter Form stellen sich die Einfuhrziffern wie folgt: England ca. 12 Millionen China 6 Millionen, Ostindien 3 Millionen, Vereinigte Staaten 2½ Millionen, Deutschland 2 Mill. Frankreich 1½ Mill. Der Rest zersplittert sich.

Was die Ausfuhrverhältnisse anbelangt, so handelt es sich natürlich in erster Linie um die japanischen Stapelartikel Seide und Thee, deren Hauptabnehmer bis zur Gegenwart fast allein Frankreich und Amerika sind. Der Ausfuhrwerth der Seide beläuft sich auf etwa 15 Millionen, der des Thees auf etwa 7 Millionen Yen. Von ersterer verbraucht Amerika allein mehr als die Hälfte, während die Ausfuhrwerthe nach Frankreich sich auf etwa 6 Millionen Yen belaufen. Für den Thee ist Amerika der alleinige Abnehmer, da die Art der japanischen Theekulturen kein Produkt liefert, welches dem europäischen Geschmack irgendwie angemessen ist. Von den übrigen Staaten bezieht China etwa für 7½ Millionen Yen aus Japan, England etwa 2½ Millionen, Deutschland ungefähr eine Million, und zwar zeigen die deutschen Werthe ihre Hauptsteigerung in den letzten 1½ Jahren, ein Resultat, welches nicht zum geringen Theil auf den Einfluß der deutschen Reichslinien zu schreiben ist. Dringend wünschenswerth erscheint es, daß Deutschland sich der Seideneinfuhr in einem höheren Maße als bisher bemächtigt. Die übrigen Ausfuhrartikel Japans setzen sich zusammen aus den Produkten der japanischen Industrie, hauptsächlich Thon- und Porzellanwaaren, Holz- und Lackarbeiten, Matten und Strohgeflechten anderer Art, ferner Kupfer, Antimon, Häute, Fischöl, Wachs, Chemikalien und Reis. Die Hauptmasse des letzteren Artikels geht naturgemäß nach China, zeigt aber auch für die Ziffern der Ausfuhr nach Deutschland die höchsten Werthe. Eine Kontrolle der Reisausfuhr ist außerordentlich schwierig, da gerade bei den Ausfuhrartikeln die oben erwähnten Vergünstigungen Seitens der Regierung besonders stark zur Verwendung kommen. Im übrigen umfaßt der Handel nach Deutschland: Häute, Fischöl, Wachs, Rohkupfer, Chemika-

sammen 75 M. Das Schlafgeld kostet wöchentlich 50 Pfg., ist also mit 26 M. jährlich in Ansatz zu bringen. Es verbleiben also für Nahrung und Luxus 149 M. Bis jetzt verwendet der Knabe diese Summe so, daß er an Sonn- und Festtagen (60) für 25 Pfg. warm zu Mittag ißt und damit 15 M. verbraucht, die übrigen 134 M. aber, also wöchentlich ca. 2.58 M., täglich ca. 37 Pfg., für Brot, Butter und etwas Bier verwendet. Ich redete ihm zu, um seiner Gesundheit willen täglich warm zu Mittag zu essen, aber er hielt dies für undurchführbar, weil dann der Mittagstisch allein jährlich ca 90 M. koste, somit nur ca. 60 M. für alle Nebenmahlzeiten und Luxusbedürfnisse blieben, d. h. täglich noch nicht 17 Pfg. Uebrigens hat es dieser Fortbildungsschüler noch um Vieles besser, als die alten Strumpfwirker, welche auf ihren Strumpfstühlen wöchentlich 5—6 M. verdienen, wenn sie überhaupt Arbeit haben. Wovon sollen sie ihre Kinder satt machen, selbst wenn die Frau noch arbeitet?"

# Kantonales.

## Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Regierungsrathes vom 15. Februar.

Zu Ausführung des Art. 23 der Staatsverfassung legt die Direktion des Innern einen Gesetzesentwurf über eine theilweise neue Abgrenzung der aargauischen Kreise innerhalb der Bezirke vor. Diese Vorlage bezweckt einzelne Unzukömmlichkeiten und Uebelstände, die in der gegenwärtigen Kreiseintheilung bestehen, zu beseitigen und zwar in thunlichster Berücksichtigung der von den betheiligten Gemeinden und Landesgegenden geäußerten Wünsche.

Da jedoch schon im Laufe des gegenwärtigen Jahres eine neue eidgenössische Volkszählung stattfinden wird und diese naturgemäß einer neuen Kreiseintheilung zu Grunde gelegt werden muß, so beschließt der Regierungsrath auf die Vorlage für einmal noch nicht einzutreten, sondern sie erst in Berathung zu ziehen, wenn die Ergebnisse der Volkszählung bekannt sein werden.

Für den neuangestellten Katastergeometer wird im sog. Finanzarchiv (im Regierungsgebäude) ein Büreau hergerichtet, das eine feuersichere Aufbewahrung aller auf das Katasterwesen Bezug habenden Akten ermöglicht.

Das Ordinariat des Bisthums Basel übermittelt dem Regierungsrath das bischöfliche Fastenmandat für das Jahr 1888 zur Kenntnißnahme.

Das von der christkatholischen Synode erlossene Hülfspriesterreglement erhält die regierungsräthliche Genehmigung und soll in die Gesetzessammlung aufgenommen werden.

Dem Zeughausarbeiter Rudolf Wehrli von Küttigen, Büchsenmacher, wird als Anerkennung für seine fünfzigjährige Dienstzeit im aarg. Zeughaus nebst einer Gratifikation die kleine Verdienstmedaille zuerkannt.

Zwischen dem Regierungsrath Namens der Gemeinde Sarmenstorf und dem schweiz. Post- und Eisenbahndepartement ist ein Vertrag über Errichtung eines eidg. Telegraphenbureaus in Sarmenstorf abgeschlossen worden.

— Gegen eine Bestimmung der aarg. Verordnung über den Verkauf von gebrannten Wassern hat ein Droguist beim Bundesrathe Beschwerde geführt. Die Stelle lautet:

„Bewilligungen zum Kleinverkauf von Sprit und von gebrannten Wassern bis auf 40 Liter über die Gasse dürfen nur an Wirthe und Apotheker ertheilt werden" Der Bundesrath hat diese Beschwerde als unbegründet erklärt, in Erwägung, daß die hier allein zu entscheidende Frage eine rein formellrechtliche sei, nämlich die, ob die angefochtene Bestimmung „auf dem Wege der Gesetzgebung" zu Stande gekommen sei oder nicht. Die Verordnung des Großen Rathes trage, als von der kompetenten gesetzgebenden Behörde ausgegangen, in der That den Charakter eines gesetzlichen Erlasses, und der Bundesrath habe sich nicht mit der Untersuchung zu befassen, ob der angefochtene Erlaß wie ein Gesetz dem Volke zur Abstimmung unterbreitet werden müsse, oder nicht.

— Aarburg. Ein junger Mann, der nach Nebikon fahren wollte, stieg letzten Sonntag auf hiesiger Station in den Bernerzug. Von dem Kondukteur auf seinen Irrthum aufmerksam gemacht, erschien es ihm zu langweilig, bis Murgenthal zu warten und er sprang während voller Fahrt aus dem Zuge. Trotzdem es den kühnen Springer mehrmals überschlug, erholte er sich nach kurzer Betäubung, suchte Hut, Stock und Cigarrenspitz zusammen und trabte wohlgemuth seldein, Zofingen zu. Gänzlich ungeschoren ist er allerdings nicht weggekommen. Eine nicht unbedeutende Wunde am Kopfe mußte ihm Herr Dr. Müller in Zofingen vorläufig zunähen.

— Der landwirthschaftliche Bezirksverein Lenzburg versammelt sich Sonntag den 19. Febr., Nachmittags halb 2 Uhr, im Gasthof zum „Rößli" in Othmarsingen. Zu gleicher Zeit derjenige vom Bezirk Aarau im „Bären" in Suhr.

— Baden. Die Ortsbürgergemeinde hat die Aufhebung des städtischen Pfrundhauses und die Unterbringung der Verpfründeten in der kantonalen Anstalt in Muri beschlossen. Die nun evacuirten Gebäulichkeiten sollen nun zur Einrichtung einer Nothfallstube und eines allgemeinen städtischen Krankenhauses benutzt werden. Es geht das Gerücht, daß auch die Zofinger Stadtbehörden mit einem ähnlichen Plane umgehen. Der Bürgerspital wäre nach seiner Leerung zur Aufnahme der Stadtbibliothek bestimmt.

— Der interkantonale Rebaukurs beginnt heute in Baden.

— Der Gemeinderath, das Hülfskomite und der Posthalter von Klingnau erlassen in der „Botschaft" drei Protestationen, da die Meinung herrsche, es habe dort brennen müssen. Die Genannten zweifeln nicht an Brandstiftung und hoffen, die Untersuchung werde endlich die Verbrecher entdecken. —

## Zürich.

— (#-Korresp.) Fürsprech Haab wurde vom Schwurgericht wegen zweier Betrugsfälle und in Rücksicht auf 10 Vorbestrafungen verurtheilt zu 15 Monaten Arbeitshaus, dreijähriger Einstellung im Beruf, Ersatz der 1060 Fr., welche er unterschlagen hat, Bezahlung sämmtlicher Kosten.

— (#-Korresp.) Der zwanzigjährige Johann Kaufmann, Gießerlehrling von Winterthur, stand heute vor dem Schwurgericht, beschuldigt des Raubes der Bertha Dölker, Schusterstochter in Zürich und des ausgezeichneten Betruges durch Entwendung eines Sparbuches von 120 Fr. Die Vertheidigung plaidirte für Nichtschuldig in allen Fällen wegen Mangel an Zurechnungsfähigkeit. Als Zeugin erschien auch das reizende kleine Mädchen, aus der indeß nichts herauszubringen war, als daß der „Walter" mit ihr Eisenbahn gefahren sei und ihr Spielzeug gekauft habe. Eine Vermietherin von Maskengarderobe gab an, er hätte ein Kostüm für einen „Flaschenkünstler" bei ihr gemiethet. Der ihn in Luzern verhaftende Polizist schilderte ihn als frech und boshaft, sein Lehrherr klagte über Lügenhaftigkeit und zeitweisen Mangel an Willenskraft. Auch in der Lehre zeigte er Spuren von Interesse für fahrende Künstler, ließ sich z. B. im Jongleurkostüm an einem Schützenfest photographiren. Die Zeugeneinvernahme ging wesentlich dahin, den Grad der Zurechnungsfähigkeit des Verbrechers zu konstatiren und hier bekundeten namentlich die Lehrer den hohen Grad von Stupidität des Knaben. Seine persönliche Einvernahme bestätigte diese Aussagen namentlich bezüglich der Apathie. Er zeigte kein Verständniß für das Unheil, welches er hätte anrichten können, blieb auch stumpf in der Verhandlung. Er behauptete, er habe wollen mit dem Kind auf dem Pilatus eine Hütte bauen und dann nach Luzern, um zu spielen, jeweilen hinuntergehen. Forel, Direktor des Burghölzli, kam in seinem vorzüglichen Gutachten zum Schlusse: Gemindertes Urtheil über die Strafbarkeit des Diebstahls. Vollständiger Urtheilsmangel bezüglich Kinderraub. Forel stellt ihn noch unter den Lustmörder Gottschall.

Noch sei erwähnt, daß Kaufmann im Aargau eine lebende arme Mutter hat.

Die Staatsanwaltschaft plaidirte für Schuldig.

Kaufmann ist schuldig erklärt worden in Bezug auf alle Punkte. Der Staatsanwalt beantragte zehn Monate Arbeitshaus mit Berücksichtigung des abnormalen Geisteszustandes. Diese Strafe wurde erkannt. Die Geschädigten stellen keine Forderungen. Die Akten wurden der Justizdirektion zugestellt mit dem Ersuchen, für die zukünftige Versorgung des Sträflings Schritte zu thun.

## Schwyz.

— Der Verwaltungsrath der Vitznauer Rigibahn stellt den Antrag auf Ausrichtung einer Dividende von 8½% für das Jahr 1887.

## Basel.

— In Basel starb der eidgenössische Oberst Rud. Paravicini, der Generalstabschef der schweizerischen Armee während der Grenzbesetzung im deutsch-französischen Kriege. Geb. 1815, widmete sich derselbe der Bandfabrikation und war Chef des Hauses Preiswerk u. Cie. Er war Mitglied des Großen Rathes in Basel und zeitweise auch Präsident dieser Behörde.

## Tessin.

— Die Arbeiten an der Tessinkorrektion sind in Angriff genommen worden und schreiten rüstig voran. Das diesjährige Loos, im Betrage vom 225,000 Fr., soll bis 25. Mai nächsthin vollendet und übergeben sein. An dem Unternehmen arbeiten über 300 Arbeiter, meist Italiener. Das ganze Werk umfaßt die Strecke von Bellinzona bis zum Langensee und erfordert zur Ausführung eine Zeit von 10 bis 12 Jahren. Der Bund bezahlt 50% der Kosten.

## Graubünden.

— Die Staatsrechnung pro 1887 zeigt an Ausgaben 1,644,208 Fr., an Einnahmen 959,680 Fr., also ein Defizit von 688,528 Fr. Für das Jahr 1886 betrug das Defizit 120,000 Fr. weniger.

# Ausland.

## Frankreich.

— Flourens hat das Departement Haute Alpes bereist, wo seine Kandidatur für die Kammerwahlen aufgestellt ist. Er hielt in Briançon eine Rede, in welcher er sagte, daß es unklug sein würde, Frankreich anzugreifen. Er habe den Weg über die italienische Grenze gewählt, um sich über die Vertheidigung derselben zu orientiren. Die englischen Blätter bezeichnen diese Rede als ein kriegerisches Symptom.

Die „Times" erinnert daran, daß die Ereignisse 1870 auch mit unbedeutenden französisch-spanischen Differenzen begannen. — Eine Depesche des „Standard" besagt, die Rede Flourens in Briançon habe auf den baldigen Abschluß der französisch-russischen Allianz hingewiesen. — Nach der „Times" billigt der Zar lebhaft die Politik Englands, die ihm Churchill unterbreitete und die dahin gehen soll, Rußland volle Handlungsfreiheit in Europa zu lassen. Dafür würde Rußland auf jedes weitere Vordringen in Asien verzichten und selbst die Annexion Afghanistans durch England gestatten

## England.

— Im Unterhaus verlangt Labouchère Aufschluß über die Berichte eines Wiener Blattes bezüglich eines abgeschlossenen Uebereinkommens zwischen Italien und Oesterreich, zur Vertheidigung der österreichisch-italienischen Küsten. Fergusson erwiderte, er habe die Kammer bereits davon in Kenntniß gesetzt, daß England durch keinerlei Konvention gebunden sei, welche eine militärische Aktion oder eine solche zur See im Gefolge habe. Ausgenommen davon seien die bereits bekannten Verpflichtungen. Fergusson weigert sich angesichts der politischen Lage die diplomatische Korrespondenz, die mit verschiedenen europäischen Staaten geführt wurde, zu veröffentlichen. Labouchère beharrt darauf, eine klare Antwort zu erhalten; er will wissen, ob die Erwiderung Fergussons bedeuten soll, daß keine Art Uebereinkunft mit Italien bestehe und keine militärische oder maritime Verpflichtung Englands vorliege. Fergusson entgegnete, er sei nicht in der Lage, seine erste Antwort zu ergänzen.

## Rußland.

— In Rußland fordert die Kälte erschreckend viele Opfer. In der Umgebung Moskau's wurden in letzter Zeit nicht weniger als 13 Leichen Erfrorener, darunter fünf Frauen, gefunden. Die Mehrzahl der Verunglückten scheinen Fabrikarbeiter oder Handwerker gewesen zu sein. Angesichts des Umstandes, daß bei dem anhaltenden Frost fast Nacht für Nacht Leute mit erfrorenen Gliedmaßen auf den Straßen gefunden werden, hat der Moskauer Oberpolizeimeister angeordnet, daß die Polizei Nachts öfter Rundgänge durch ihre Rayons veranstalte und daß auch die Patrouillen häufiger durch weniger frequentirte Straßen und Gassen ihren Weg nehmen und Leute, die sie auf der Straße liegen sehen, aufheben und in die Stadttheil-Häuser schaffen.

# Allerlei Neuigkeiten.

— In Zürich sind wiederholt Schwäne beim Fliegen an die Telephondrähte gestoßen. Am 15. flogen wieder zwei Schwäne in die über die Limmat gespannten Drähte. Der Anprall war so stark, daß ein Draht riß. Die Thiere werden zu Grunde gehen. —

— In Zürich sind drei Gymnasiasten verurtheilt und mit Geld gebüßt worden, weil sie eine Firmatafel ausgehoben und verschleppt hatten. Auf derselben stund: „Fabrikation und Lager von sämmtlichen Illuminationsartikeln." Der Eigenthümer hatte auf eine Bestrafung verzichtet, allein die Polizei überlieferte die drei Illuminateure dem Gericht.

— Der zoologische Garten in Basel hat ein Defizit von 5000 Fr. Schade!

---

lien, von den Produkten der japanischen Industrie nur wenig Was diese letztere angeht, so muß bemerkt werden, daß die Produkte der Porzellanindustrie, ebenso die Lackwaaren ganz außerordentlich im Niedergange begriffen sind. Es ist an Stelle der früheren ausgezeichneten Produkte die Massenfabrikation zur Befriedigung der europäischen und amerikanischen Mode getreten; wirklich gute Produkte sind gegenwärtig sehr selten und werden ungemein hoch bezahlt Ein Aufschwung der durch die reichhaltigen, vorzüglichen Lager von Porzellanerden und Thonen so ungemein begünstigten Porzellanindustrie ist zu erwarten, wenn, wie das beabsichtigt wird, an Stelle der primitiven Brennöfen das europäische Verfahren mit seinen Verbesserungen gesetzt wird. Wir haben unter den japanischen Industrieen der Neuzeit noch einige zu erwähnen, durch welche das betriebsame Inselvolk bereits jetzt nicht nur der europäischen Einfuhr Konkurrenz zu machen versucht, sondern auch selbst sich zu einer, wenn auch noch kleinen Ausfuhr nach dem benachbarten Korea, nach China und den sibirischen Häfen aufgeschwungen hat; es sind dies Streichhölzer, Seifen und Lichte und Baumwollenstoffe. Alle drei Industrieen sind in den letzten 4—5 Jahren erst entstanden, repräsentiren nichtsdestoweniger gegenwärtig Ausfuhrwerthe von resp. ca. 61,000, 65,000 und 177,000 Yen.

Faßt man das Urtheil über die deutsche Betheiligung am japanischen Handel zusammen, so läßt die bisher bemerkbar gewordene Steigerung auch für die Zukunft ein starkes Wachsthum erwarten. Dasselbe würde bedeutend gefördert werden, wenn einmal die deutschen Ausfuhrhändler der oben erwähnten Klage Rechnung tragen wollten, ferner wenn leistungsfähige Fabriken und Industrien ihre besonderen Vertreter nach Japan schicken und durch dieselben ihre Interessen in höherem Grade als bisher wahrnehmen lassen wollten, endlich, wenn das seit Jahren ventilirte, aber mit echt deutscher Langsamkeit nie fertig werdende Projekt einer Ostasiatischen Bank einmal zu einem erfreulichen und für die Betheiligten sicherlich Gewinn bringenden Abschluß gediehe.

— In einem Steinbruch bei Willisau bildeten sich diesen Winter prachtvolle große Eiszapfen; letzten Sonntag ereignete sich nun ein bedauerliches Unglück, indem ein solcher Eiszapfen sich ablöste und einem dort spielenden zwölfjährigen Knaben auf Kopf und Brust fiel. Der Knabe blieb auf der Stelle todt.

— Von Airolo bis zu den Festungsbauten am Gotthard läßt der Bauunternehmer eine Drahtseilbahn erstellen, um die Granitblöcke von der Station bis zur Baustelle zu transportiren.

— In Andelfingen wurde ein 15 Pfd. schwerer, lebender Fischotter gefangen.

— Der Dampfer „Stadt Lindau" wird demolirt. Die einzelnen Theile desselben werden versteigert.

— In den Alpen war Schneefall und Lawinengefahr in den letzten Tagen sehr groß. Die Mitglieder des Urner Verfassungsrathes aus Urseren konnten am Montag nicht zur Sitzung, da die Schöllenen verschneit war. Ein wahres Heldenstück aber führte der Pfarrer von Spiringen aus, der zu einer 72jährigen Sterbenden auf den Urner Boden gerufen wurde. Wegen des hohen Schnee's war der Aufstieg von der Urnerseite unmöglich. Der Pfarrer fuhr daher über Zürich und Glarus, erstieg den Paß von Linthal aus, „damit er labe den Kranken, der sein begehrt, und die heilige Pflicht nicht versäume." Er gelangte nach 7stündiger Fahrt und 11stündigem Marsche dort an. Den Heimweg machte er über den Klausen von Mittags 2 bis Abends 8 Uhr. — In Engi (Glarus) hat eine Lawine vom 8. auf den 9. ein Berghaus getroffen und um einen Meter verschoben. Die Familie mußte zu den Fenstern hinaus flüchten und die Thüren mit dem Beile öffnen. —

— Am 5. fanden in Beirut zwischen Christen und Muselmanen Schlägereien statt, wobei mehrere Personen verwundet und getödtet wurden. Einige Konsuln verlangten Kriegsschiffe, doch scheint die Ruhe wieder hergestellt zu sein. Imbert, der dort hingesandte türkische Kommissär, befindet sich wegen des schlechten Wetters noch in Smyrna.

— San Remo. Der Zustand des Kronprinzen hat im Verlaufe des Tages keine Veränderungen erfahren. Der Kronprinz verbrachte mehrere Stunden außerhalb des Bettes und beschäftigte sich wieder mit schriftlichen Arbeiten. Der unruhige Schlaf und die Verschlimmerung des Allgemeinbefindens während der Nacht werden als Folgen der gestrigen Ueberanstrengung bezeichnet.

## Neueres & Telegramme.

Waffen (Gotthardbahn), 16. ds. (Privattelegramm der „Aarg. Nachrichten.") Heute Morgen zwischen 3 und 3. 40 fanden zwei bedeutende Lawinenstürze statt. Die südliche Intschigallerie ist 6 Meter hoch mit Schnee angefüllt, worunter 6 bis 7 Bahnarbeiter verschüttet sind. Die Rettungsarbeit ist im Gange; die untere Linie ist auf 150 Meter Länge verschüttet und der Bahnbetrieb ca. 2 Tage unterbrochen. Weitere Stürze sind zu befürchten. Gestern ging bei Wassen die Bristenlawine und veranlaßte einen Zug zu anderthalbstündigem Aufenthalt im dortigen Tunnel.

Wiesbaden, 15. Febr. Der Handelskammerpräsident Karl Glaser, Chef des altrenommirten Handelshauses Gottfried Glaser, ist gestern Abend 8 Uhr gestorben.

Wien, 15. Febr. Der in den letzten Tagen stattgehabte Depeschenwechsel zwischen Wien und Berlin soll sich mit den fortgesetzten russischen Truppenkonzentrationen beschäftigen.

Paris, 15. Februar. Felix Faure, Unterstaatssekretär der Kolonien, hat in Folge des vorgestrigen Votums der Kammer seine Demission eingereicht, da die Forderungen der Majorität ihm unerfüllbar scheinen

Rom. Nach einem Telegramm aus Massauah begann heute der regelmäßige Bahnverkehr bis Dogali, wohin die Verpflegungsmagazine verlegt wurden. Die Brigade Géné nahm Morgens mit der Artillerie zwei Kilometer westlich von Dogali Aufstellung. — Nach einer Mittheilung des „Bull. fin." beabsichtigt die Regierung behufs Deckung des Defizits folgende finanzielle Maßregeln: Herstellung der zwei Zehntel Grundsteuer, die im vorigen Jahre abgeschaft wurden; Einführung der Wehrsteuer, Erhöhung der Steuern auf Erbschaften, Alkohole, Einregistrirung. Zusammen mit den neuen Zöllen auf Getreide und der Erhöhung der Zuckersteuer erwartet die Regierung einen Ertrag von 85 Millionen, mit denen nicht blos das Defizit gedeckt, sondern auch ein Ueberschuß von etwa 20 Mill. erzielt werden könnte.

Budapest, 15. Febr. Nach offiziösen Wiener Meldungen beruhen die Nachrichten über Vorverhandlungen bezüglich Bulgariens auf haltlosen Kombinationen. Dagegen finden die Meldungen Beachtung, wonach eine tiefgehende Gährung in Armenien und französische Umtriebe in Syrien den türkischen Staatsmännern Sorge verursachen. — Die Meldungen eines hiesigen Blattes über vermehrte russische Truppenanhäufungen, sowie über die Einberufung der Delegationen zu einer außerordentlichen Session werden als unbegründet bezeichnet.

Redaktion: J. J. Spühler.

## Oertliches.

— Samariterverein. (Korresp.) Gestern Abend konstituirten ca. 80 Theilnehmerinnen am 1. Samariterkurse einen Samariterverein für Aarau. Dieser neue Verein bezweckt die Ausbildung bezw. Weiterbildung von Samariter und die Organisation der ersten Hülfe bei Unglücksfällen. Im Kriegsfalle stellt er seine Hülfe nach Möglichkeit dem „schweiz. Centralverein vom rothen Kreuze" zur Disposition. Er fördert die Verbreitung von Lehren über Gesundheits- und Krankenpflege. — Nachdem diesem Vereine in der Form von Statuten eine Verfassung gegeben war, wurde der erste Vorstand gebildet aus: Hr. Dr. Schenker, Präsident; Frau Dr. Lindt, Vicepräsidentin; Frau Keller-Franke, Kassierin; Fräulein Siebenmann, Schriftführerin; Frau Frey-Ryhiner; Frau Pfarrer Wachter und Frau Direktor Bechstein. — Als erstes Thema in's Arbeitsprogramm für dieses Jahr wurde dem Vorstande überwiesen: Heranbildung von Krankenpflegerinnen für den Bezirk Aarau mit spezieller Berücksichtigung der Landgemeinden.

Glückauf dem jungen Vereine zu seinen idealen Bestrebungen!

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 Febr. | Beobachtungszeit | Temperatur in Celsius | Barometerstand i. mm Reduz. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Hygrom. relat. Feuchtigkeit | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 15. | Mittgs. 1 U. | +1,9 | 723,5 | 758,8 | W° | 55 | Schnee |
| 15. | Abends 9 " | −0,4 | 723,3 | 758,5 | NW° | 85 | " |
| 16. | Morg. 7 " | −1,5 | 720,7 | 756,4 | NWW° | 89 | " |

Beobachtung um 7 Uhr früh;
Maximum +2,8 C.° Minimum −1,5°
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh 6,6 mm.
**Pariser Observatorium** vom 15. Febr. 1888.
Wahrscheinlich veränderlicher Wind, Regen mit Schnee, niedrige Temperatur.


**Vereinschronik.**

**C. V.**

**Sopran und Alt 8 Uhr!**
Der Placirung des Chores wegen ist es durchaus nöthig die Zahl der mitwirkenden Damen zu wissen. [687

**Stadtmusik Aarau.**

**Probe**
heute Abend 8 Uhr. [684

**Alte Section.**

**Offiziers-Gesellschaft.**

**Kriegsspiel-Uebung**
— für Stabs-Offiziere —
**den 16. Febr.,** Abends 8 Uhr. **im Rößli**
unter Leitung
von Herrn Oberst Fahrlaender.
Die übrigen Offiziere sind dazu höflichst eingeladen. [657

**Holz-Steigerung.**

Es werden verkauft:
Am **Freitag den 24. Febr.,** Nachmittags **1** Uhr, im Staatswald **„Birrhard"** bei Brunegg aus III. Durchforstung:
2 Stück Akazien-Nutzholz mit 0,45m³; 269 Ster Mischelholz; 7450 Stück Reiswellen; 75 Stück Baum- und Bohnenstecken.
Sammlung am Hauptweg, gegen Brunegg zu.
Kaufsliebhaber ladet ein:
**Lenzburg,** 15. Februar 1888
Der Kreisförster:
683] **Rud. Heusler.**

**Gasthof z. Rößli.**

Heute [690
Poulet au riz à l'Italienne.

Für einen **alleinstehenden Herrn** wird auf **Anfang März** für einige Monate zur **Besorgung der Haushaltung** eine **zuverlässige,** mit **den hiesigen Verhältnissen bekannte Person** gesucht. — Schriftliche Anmeldungen unter A 114 Q befördern **Haasenstein & Vogler in Aarau.** A-114-Q

**Zitherclub Aarau.**

**Die II. Abendunterhaltung**
findet nächsten **Sonntag den 19. Februar** statt.
Das Programm folgt Samstags. [694

**Concurrenzausschreibung.**

Ueber die Ausführung der **Maurer- und Zimmermanns-Arbeiten** für eine **Tröckne-Einrichtung in der Infanterie-Caserne in Aarau** wird Concurrenz eröffnet.
Die Pläne, Bau- und Vertrags-Vorschriften sind vom 20. bis 29. Februar im Bureau des Hochbaumeisters aufgelegt; Uebernahmsangebote sind innert gleicher Frist einzureichen an die
**Bau-Direktion.**
**Aarau,** 15. Februar 1888. [689



**Großer Maskenball**
**Aarau**
**Samstag, den 25. Februar 1888,**
**im Festsaal.**

**Cassa-Eröffnung: Abends 7 Uhr, Beginn 8 Uhr, Schluß?**
**Introduction: Ungarische Post mit darauf folgendem brillantem Corso.**
**11—11¼ Uhr: Europ. Völker-Concert.**
**12 Uhr: Demaskirung. Pause 1 Stunde.**
**Restauration: Herr O. Siebenmann.**
**Ballmusik: 25 Mann. Direction: Herr Naumann, vom Zürcher Tonhalle-Orchester.**

**Eintrittspreise:**

| | | |
|---|---|---|
| **Für Maskirte** | | **Fr. 2. —** |
| **Reservirte Plätze** | **voraus bezogen** | **Fr. 2. 50** |
| | **an der Casse** | **Fr. 3. —** |
| **kleiner Saal** | | **Fr. 2. —** |
| **Gallerie** | | **Fr. 1. —** |

(Die Ausgabe der Billete erfolgt von nächsten Montag an.) [659

**Das Maskenball-Comité.**

**Gesucht:**
Ein trockenes Lokal zum Aufbewahren von Möbeln bis September l. J. Von wem, sagt die Exped. dieses Blattes. (644

**Zu verkaufen:** [693
Ein so viel wie neuer, tannener
**zweithüriger Kasten.**
Nachzufragen in der Pelzgasse Nr. 133.

Heute Abend 5 Uhr
**Blut- & Leberwürste**
empfiehlt bestens
686] **Haesliger-Hilfiker,** Metzger.

Heute Abend
**Blut- & Leberwürste**
bei **Siegrist-Rynker,**
688] Rathhausgasse.

Heute Abend ½6 Uhr
**Blut- & Leberwürste**
49] bei **Fritz Holzach.**

Jeden **Freitag** (557
**geweichte Stockfische**
empfiehlt **E. Waßmer** z. Adler

**Geweichte Stockfische**
(jeden Freitag)
453] bei **F. Gloor-Siebenmann.**

**Kleine weiße Landbohnen**
weichkochend und schmackhaft,
**Erbsen,**
**Reis in versch. Qualitäten,**
**Kernengries Marseillaner,**
**Habergrütz, Haberkernen,**
**Aepfelschnitze,**
**Amerik. Kaiseräpfel**
z. Compote sehr geeignet,
**Zwetschgen, Bosnier**
empfiehlt bei schönster Qualität zu billigsten Preisen
533] **E. Maurer** z. Kreuz.

**Zu verkaufen:**
**Dürre Reiswellen**
692] bei **Steiner** im Rößligut.

**Zu vermiethen:**
Ein
**Laden mit Wohnung,**
an gangbarer Straße. — Auskunft giebt
603] **Jul. Wydler,** Notar.

**Normalwolle**
in frischer Sendung
empfiehlt
**M. Theodor-Hagnauer,**
hintere Vorstadt 695. 582]

**Offene Lehrlingsstelle**
für einen **Jüngling** mit guter Schulbildung und hübscher Handschrift in einem hiesigen Fabrikations-Geschäfte, bei günstigen Bedingungen. [685

**Gesucht**
wird auf sogleich bei gutem Lohn eine treue **Magd,** die etwas kochen kann.
Einer solchen, die das Gartnen gut versteht, wird der Vorzug gegeben.
Näheres zu erfragen bei der Expedition d. Bl. (624

Einen Rest
**Schreibbücher**
in Folio, groß und klein Quart, **Strazzen, Kunden-Büchlein, Haushaltungs- & Copirbücher** billigst bei
576] **F. G. Martin,** Nr. 163.

**Medicinal-Tokayer**



chem. untersucht
v. Prof. Dr. L. P. Liechti Aarau,
Weinbergbesitzer
**E. Stein**
in
Erdö-Bénye
bei **Tokay**
garantirt rein, als vorzügliches Stärkungsmittel b. **allen Krankheiten** empfohlen, verkauft
zu Engros-Preisen **A. Brunnhofer Meder** in **Aarau.** 3613)

**Zu vermiethen:**
Zwei schöne Wohnungen zu je 4 Zimmern nebst Küche, Keller und Zubehör an der Bachstraße Nr. 1043 sogleich oder auf später bezüglich.
Näheres zu erfragen bei der Expedition d. Bl. (621

Frische süße (568
**Butter**
per ½ Kilo à **Fr. 1. 20** empfiehlt bestens Frau **Andres-Bircher.**

## Großer Erfolg!

**Winterthurer**

**Bâtons-Biscuits**

ganz dem Schweizer-Geschmack entsprechend. (H.493-Z) [680]

**Detailpreis 30 Ct. pr. ½ Pfd.**

**Ecolier-Biscuits**

(Mandelgeschmack)

**Detailpreis per Stück 5 Cts.**

---

Ich empfehle mein gut assortirtes Lager von

**Bordeaux-Weinen & Spirituosen.**

Preiscourante werden auf Verlangen eingesandt. — Bestellungen sind direct einzusenden an

**Alfred Hüni in Bordeaux,**
Ex-Associe und Liquidator der Firma A. Hüni u. Cie. [678

---

## Platz-Gesucht.

Für eine Tochter wird ein Platz als **Dienstmädchen** od. **Kellnerin** gesucht. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes. [679

---

Geräucherte (656

## Häringe

empfiehlt **F. Gloor-Siebenmann.**

---

Die ächten

**isländischen Mooskugeln**

von **J. Ackerschott** in Solothurn, das Beste gegen Husten, Athmungsbeschwerden u. s. w. sind zu haben per Schachtel à **25 Cts.** bei (649

**S. Widmer** z. Consum.

---

**Zu vermiethen:**

Ein schön möblirtes, heizbares **Zimmer**; in Nr. 914 obere Vorstadt. [523

---

**Rohes**

**Baumwollstrickgarn**

2 Strangen für 25 Ct.
empfiehlt so lange noch Vorrath
580] **E. Hemmeler-Türler.**

---

## Trunksucht.

Daß durch die briefliche Behandlung und unschädlichen Mittel der **Heilanstalt** für **Trunksucht** in **Glarus** Patienten mit u. ohne Wissen geheilt wurden, bezeugen:

N. de Moos, Hirzel.
R. Volkart, Bülach.
F. Dom, Walther, Courchapois.
Frd. Tschanz, Röthenbach, Kt. Bern.
Frau Simmendinger, Lehrer's Rin- [gingen.
F. Schneeberger, Biel.
Frau Furrer, Wäsen.

Garantie. Halbe Kosten nach Heilung. Zeugnisse, Prospekte, Fragebogen gratis!

Adresse:
**„Heilanstalt für Trunksucht" in Glarus.** [6

---

**Briefmarken** kauft, tauscht und verkauft **G. Zechmeyer, Nürnberg.** 1000 Continentales ca. 200 Sorten 75 Ct. (Nbg.a.255 1) [354

---

## Konsumdepôt Aarau,

**Bahnhofstrasse Nr. 1024.**

Ich offerire in ausgezeichneter Qualität:

**Kaffee** à 100, 110, 115, 120 Cts., reinschmeckend,
„ geröstet, von 140 an,
**Zucker,** am Stock, billigst,
**Würfelmetis,** flach à 34, Kubischer 32
**Zwetschgen,** gedörrte 22,
**Kastanien,** gedörrte 17,
**Schweinefett** 53,
**Soda** 7,
**Teigwaren** (Maccaroni &c.) 30 per ½ Ko.,
**Petroleum** 18 per Liter.

Der Depothalter:
(M-5245-Z) 677] **Sl. Widmer.**

---

## Vortheilhafte Weinofferte.

**Rothen Tyroler Gebirgswein 86er à 50 Cts. per Liter kann von heute an rein bezogen werden bei**

**Hemmeler-Frey**
Aarau.

---

## Zu verkaufen:



## Das Wohnhaus Nr. 207

**am Graben zu Aarau.**

**Die Kaufs- und Zahlungsbedingungen lauten günstig.**

Nähere Auskunft ertheilt
640] Der Beauftragte:
**H. Heller,** Rechtsagent.

---

## Spritt

**prima Qualität hält stetsfort auf Lager**

658] **E. Maurer z. Kreuz.**

---

## Gicht-, Rheumatismus-,

**Hexenschuss-Pflaster.**



Aerztlich empfohlen, schnell u. sicher wirkend bei Gicht, Hexenschuss, Rückenschmerz, überhaupt rheumatischen Schmerzen u. Glieder-reissen. Preis pr. Originaldose Fr. 1.25.

Nur echt mit Apotheker Richard's Unterschrift in Apotheker Dr. Richard's Pain-expeller. Depôts in allen Apotheken der Schweiz. Aotheke zur Linde in Stäfa.

Depôts, *In Aarau: Apoth. Keusch, Baden: Apoth. Kronmeyer. — Wohlen: Apoth. Müller. — Mellingen: Ap. Heim, Apoth. Iten. — Seengen: Ap. Merz. — Sins: Apoth. Runge — Zofingen: Apoth. Fischer-Hürsch. Zürich: Apoth. Baumann in Winterthur, Ap. Bommer z. Zähringer, Ap. Hürlin. Bahnhofstr. — Apoth. Dr. Seifert, Unterstrasse, Apoth. Weidmüller, Centralapotheke.* (1197

---

*Allgemeine*

## Spiegelglas-Versicherungs-Gesellschaft in Mannheim,

gegründet im Jahre **1863.**

Die Gesellschaft versichert unter vortheilhaftesten Bedingungen zu **billigen festen** Prämien **Spiegelscheiben, Spiegel, Doppelglasscheiben,** desairte und farbige **Scheiben** in Geschäftshäusern und Privatgebäuden gegen Bruchschaden jeder Art namentlich auch verursacht durch **Sturm, Hagelschlag, Unvorsichtigkeit** des **Versicherten** oder Unvorsichtigkeit oder Böswilligkeit anderer Personen.

Schadenregulierung in kürzester Frist.

Zur Ertheilung weiterer Auskunft und Entgegennahme von Versicherungsanträgen empfiehlt sich

Der Hauptagent für den Kanton Aargau
927 **Ch. Hagenbuch,** Coiffeur in Aarau.

---

## Publikation.

Die **Wärterstelle** der Ortsverbindungsstraßen Nr. 151, 152, 154, Werkstatt Nr. 7 in den Gemeinden Muhen und Hirschthal mit einer Länge von ca. 2745 Meter ist infolge Resignation des bisherigen Inhabers mit Dienstantritt auf 1. März 1888 neu zu besetzen.

Die bezüglichen Dienstinstruktionen können von den Aspiranten beim Kreisingenieur eingesehen werden.

Anmeldungen sind ebendaselbst im Begleite von Leumunds- und Fähigkeitszeugnissen durch Vermittlung der betr. Gemeinderäthe (§ 121 d. B. G.) bis und mit dem 22. Februar nächsthin, schriftlich und eigenhändig ausgefertigt einzureichen.

**Aarau,** den 8. Februar 1888.

Der Ingenieur des I. Kreises
547] **J. Bircher.**

---

## Restaurant „Bahnhof"

**Neu-Solothurn.**

Den Herren Reisenden zur höfl. Nachricht, dass in meinem Restaurant bei den Morgenzügen stets das Frühstück, Kaffee oder Mehlsuppe, zu haben ist.

Jederzeit **Diner à la carte.** — Reelle Weine, aufmerksame Bedienung. — Fuhrwerke zur Disposition. — Telephon.

Es empfiehlt sich bestens (3440

**Xaver Binder,** Restaurateur.

---

## Holzsteigerungen.

1) Am **Dienstag den 21. Februar 1888,** Vormittags 9 Uhr, im Staatswald Oberforst bei Möhlin, am „Schlosswea" beginnend, über 704 Halbstangen, 322 Stecken und 5955 tannene Wellen.

2) Am **Donnerstag den 23. Februar 1888,** Vorm. 9 Uhr, im Staatswald Frauenwald bei Olsberg, im dortigen Schlage am „Bloßenberg" anfangend, über 4 Bauhölzer, 16 Halbstangen, 20 Stecken, 3 Ster Rebsteckenholz, 65 Ster Buchenspälten, 230 Ster Prügel, 61 Ster Stockholz und 7010 Wellen.

3) Am **Samstag den 25. Februar 1888,** Vormittags 9 Uhr, im Staatswald Geindelhalde bei Gipf, im dortigen Lichtschlag anfangend, über: 60 Ahornstangen mit 7,25m³; 11 Eichenstangen 0,57m³; 6 Lindenstangen 0,87m³; 1 Eiche 0,69m³; 3 Buchenstämme 1,19m³; 19 Ster Buchenspälten, 106 Ster Prügel und 2340 Wellen

**Rheinfelden,** 14. Februar 1888.

670] Der Kreisförster: **Fr. Salathe.**

---

Aechtes kosistentes

## Vaseline-Lederfett,

erprobt vorzüglichstes und zugleich billigstes Mittel, um Schuhwerk dauerhaft, weich und wasserdicht zu machen, empfiehlt in Blechbüchsen von ¼, ½ und 1 Ko., sowie offen in jedem Quantum, zu billigsten Fabrikpreisen.

162] **E. Ruchner,** Seiler.

---



## Mariazeller Magentropfen,

**vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens.**

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Aufstoßen, Blähungen, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Todesangst, Bildung von Sand und Grieß, übermäßiger Schleimabsonderung, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Abnahme des Magens mit Speisen u. Getränken, Würmern, Wind, Leber- u. Hämorrhoidleiden. — Preis einer Flaschenmit genauer Gebrauchsanweisung Fr. 1. Doppelflasche Fr. 1.80. Niederlagen in allen größeren Apotheken. Centralanstalt und Apotheker Carl Brady, Kremsier, Oesterreich, Mähren.

**General-Versendungs-Depot** für die ganze Schweiz bei Apotheker **Paul Hartmann** in **Steckborn.**

Depot in

**Aarau** bei Apotheker C. Keusch, Lindt, Weibezahl a. Wydler. — **Baden** Apotheker Kronmeyer und Apoth. Dr. Müller. — **Bremgarten** Apoth. Bader. — **Brugg** Apoth. Blattner. — **Frick** Apoth. Dr. Forster. — **Lenzburg** Apoth. Jahn. — **Mellingen** Apoth. Heim und Iten. — **Sarmenstorf** Apoth. Metzger. — **Seengen** Apoth. Merz. — **Schinznach** Apoth. Galleya. — **Zofingen** in allen Apotheken. — **Zürich-Außersihl** Apoth. Baumann. — **Zürich-Hottingen** Apoth. Hauser. — **Zürich-Neumünster** Apoth. Fingerhuth. — **Oberendingen** Apoth. Meyer, sowie in den meisten Apotheken der ganzen Schweiz. [5141

---



## Magnetismus.

Dreißig Jahre glücklichen Erfolg, durch die berühmte Hellseherin **Anna d'Amico,** welche erfolgreicherweise fortfährt, Berathschlagungen zu geben. — Wer wünscht sie schriftlich um Rath zu fragen, muß die vorzüglichsten Angebungen der Krankheit, nebst einer Postanweisung von Frkn. 10 an Professor **Pietro d'Amico,** Via Ugo Bassi 29, Bologna (Italien) übersenden. [3366

---

## Eismaschinen

ganz neuer Construction

**(System Windhausen)**

O. F bauen

## Escher Wyss & Cie., Zürich.

Dessgleichen **Kühleinrichtungen** für Keller und alle sonstigen Zwecke. Das System Windhausen hat den besondern Vortheil, nachdem es mit Ausschluss aller schädlichen und durch Ausdünstungen lästigen Säuren nur auf der Anwendung von Kohlensäure beruht, in jeder Lokalität angewendet werden zu können und nicht die nachtheiligen Einflüsse anderer Systeme weder auf die Fabrikation noch auf die Gesundheit des Personales zu üben.

☞ Eine Maschine von 300 Kilogramm Eisproduction in der Stunde kann jederzeit im Betriebe besichtigt werden.

Interessenten wollen sich zur Besichtigung an das Centralbureau von (5268

**Escher Wyss & Cie.** wenden.

---




---

Sehr zweckmäßige und außerordentlich starke

## Thürvorlagen

von rauhen Fiberseil empfiehlt zu billigsten Preisen
161] **E. Ruchner,** Seiler.

Aarau, Freitag 17. Februar 1888. № 41. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75.

**Druck und Verlag von F. F. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage: 10 Cts.

## Ein Ausnahmegesetz.

Deutschland hat zur Abwehr der Sozialdemokratie, resp. zur Stütze der monarchischen Staatsformen, aus Anlaß der Attentate auf den Kaiser Wilhelm eine Gesetzgebung erhalten, die sich vom Boden des gemeinen Rechtes völlig entfernt, und wozu wir in der Schweiz glücklicherweise kein Gegenstück haben.

In jüngster Zeit sollte das Gesetz durch einen Zusatz verschärft werden, welcher auf die Verbannung der Sozialdemokraten aus dem Reiche abzielte.

Bekanntlich ist dieser Vorschlag, der in Minister Puttkamer einen eifrigen Vertheidiger fand, in's Wasser gefallen. Angesichts der Enthüllungen über das Polizeispitzelwesen hat sich doch der Rechtssinn der Deutschen gegen ein solches maßloses Vorgehen empört. Ja, die Stimmen mehren sich, welche eine gänzliche Abschaffung des Ausnahmegesetzes wünschen. Es gelang der Regierung nur, eine Verlängerung des Gesetzes auf 2 Jahre im Reichstage in zweiter Lesung durchzubringen, statt der beantragten 5 Jahre, und es ist beachtenswerth, daß für diese zweijährige Verlängerung nur 164 Mitglieder und 80 dagegen stimmten.

Als Gegner bekannten sich selbstverständlich die Sozialdemokraten des Reichstages und die Polen, welche stets gegen das Reich stimmen, sodann die Deutsch-Freisinnigen, aber auch 40 Mann vom Centrum, unter der Führung Windthorst's. Dafür stimmten die Deutschkonservativen, die Reichspartei und die Nationalliberalen.

Für den schweizerischen Leser dürfte es nicht unwillkommen sein, einige Stimmen aus dem deutschen Reichstage über dieses Gesetz und die Sozialdemokratie selbst zu hören; das Urtheil über beide dürfte sodann ein vorurtheilsloses werden.

Der ultramontane Windthorst sagte: „Meine sämmtlichen Fraktionsgenossen sind mit mir vollkommen überzeugt von der Verderblichkeit der sozialdemokratischen Tendenzen, und es ist alles aufzubieten, um ihnen mit Erfolg entgegenzutreten. In dem Urtheil über die Mittel dazu weichen wir aber von der Regierung und den Parteien, welche für die Verlängerung des Sozialistengesetzes sind, ab. Der Begriff der sozialdemokratischen Tendenzen, welche auf den Umsturz berechnet sind, ist ein durchaus vager, durch nichts bestimmbarer. Es können sehr leicht auch die Ideen, welche man für berechtigte Forderungen der Arbeiter ansieht, zu den umstürzlerischen gerechnet werden. Die Nationalökonomen an verschiedenen deutschen Universitäten entwickeln Grundsätze, die theoretisch ebenso sehr auf den Umsturz der bestehenden Verhältnisse hinzielen, wie die der Sozialdemokraten, und selbst die von uns votirten oder beantragten Gesetze über den Arbeiterschutz, sie wollen auch bestehende Verhältnisse umstoßen, die bisher für unantastbar galten. Aus den Schriften Lassalles, wie auch Wagners u. a. erfahren Sie, daß die berechtigten und die sogenannten unberechtigten Forderungen sehr tief in einander greifen. Ich verlange die Gestattung der öffentlichen Diskussion darüber, weil nur eine solche uns Klarheit schaffen kann, wo das Berechtigte aufhört und das Unberechtigte anfängt. Unberechtigt ist unter allen Umständen die Gewalt, und wer sie anwendet, wird ohne Untersuchung über die Berechtigung seiner Ideen zur Strafe gezogen. Das ist die Grundlage unseres Staatswesens."

Windthorst glaubt nun, man komme der Sozialdemokratie auf dem Boden des gemeinen Rechtes bei und fährt dann fort:

„Nimmt man den Sozialdemokraten die öffentliche Diskussion, so verweist man sie auf die Geheimbündelei und zwingt sie, in's Ausland zu gehen, wo sie unserer Kontrole nicht unterliegen. Deshalb hat das Gesetz die Sozialdemokratie nur mehr verbreitet und gefährlicher gemacht. Ausschreitungen in der öffentlichen Diskussion kann auch mit Hülfe des bestehenden Vereins- und Preßgesetzes vorgebeugt werden, wenn die Gesetze weise und richtig angewendet werden. Wenn man die öffentliche Diskussion, die für die bürgerliche Gesellschaft und Staatsordnung gefährlich werden könnte, beseitigen will, so muß man noch andere Dinge, als sozialdemokratische Tendenzen, sehr ernst in's Auge fassen, z. B. die Art des Unterrichts in unsern Schulen, der auf der Grundlage des Christenthums aufgebaut sein muß. Die Kirche muß wieder gegen die bösen Lehren der Sozialdemokratie ihre volle Thätigkeit entwickeln können, und in den obern Kreisen muß den andern Ständen ein gutes Beispiel gegeben werden, und die gesammte Literatur müßte gehörig beaufsichtigt werden, und vor Allem die Theater und was damit zusammenhängt. Diese Gebiete faßt die Polizei nirgends in's Auge. Die Theaterstücke, welche gegeben werden, und die Schaustellungen, welche stattfinden, werden Sie davon überzeugen. Ich habe selbst nicht alle diese Stücke sehen können, auch nicht sehen wollen. Nach dem, was mir darüber gesagt worden ist von den allerverschiedensten Ständen, hat die Indignation ihren Höhepunkt erreicht. Unter solchen Umständen findet natürlich die Sozialdemokratie eine sehr starke Rekrutirung. Nachdem man die periodische Literatur der Sozialdemokratie beseitigt hat, wird ein ganzes Meer von Schriften unter die Arbeiter geworfen, welches die Irreligiosität in allen Tonarten predigt. Man ackert solchen Tendenzen für ewige Zeiten vor, wenn man dem Volke die Religion aus dem Herzen treibt und die Regierung hat dabei mitgeholfen durch die Art und Weise unserer Schuleinrichtungen, da sie die Geistlichen ausgeschlossen hat, welche gerade am Meisten zum Unterricht geeignet sind".

Nach diesen Ausführungen verurtheilt Windthorst auch das Mittel des Belagerungszustandes zur Bekämpfung der Sozialdemokratie und erklärt, dieser könne nur eine Arbeiterschutzgesetzgebung entgegenwirken.

Minister Puttkamer suchte den Ausführungen Windthorst gegenüber seine Position so gut es ging zu vertheidigen. Namentlich wandte er sich gegen den Vorwurf Windthorst's, als ob der sozialistischen Literatur ohne Ausnahmsgesetze entgegengewirkt werden könne, und daß unter seinem Regiment die Religion aus den Schulen verschwunden sei. Zur „Heiterkeit" des Reichstages pries Puttkamer seine Verdienste um die Erhaltung der Religion in der Schule. In der That hat dieser Herr das Mögliche gethan, hier echt konservativ zu bleiben. Sein Werk zeigt also, daß die Heilmethode Windthorst's, der die Schule wieder der Geistlichkeit überliefern will, nicht jede sozialdemokratische Regung unterdrücken kann.

Der deutschfreisinnige Abgeordnete Träger (wenn wir nicht irren der Dichter Träger) sprach gegen jede Verlängerung des Gesetzes und für die Aufhebung desselben. Er sagte ungefähr folgendes:

„Der Anarchismus hat in Deutschland erst nach Erlaß des Sozialistengesetzes an Bedeutung gewonnen. Der größte Theil der Anarchisten besteht aus exaltirten Menschen, die geistig und moralisch verrückt sind, aus Spitzbuben, Mordgesellen und agents provocateurs mit der Aufgabe, wirkliche Anarchisten großzuziehen. Alle diese Bestrebungen können sehr wirksam durch das gemeine Recht getroffen werden. Es hat mich mit großer Freude erfüllt, daß auch von konservativer Seite die Nothwendigkeit erkannt wird, der Sozialdemokratie mit andern Mitteln entgegenzutreten. Die berechtigten Bestrebungen der Sozialdemokratie müssen von allen einsichtigen, verständigen und gemüthswarmen Menschen erfüllt werden; die revolutionären Bestrebungen aber niederzuhalten und nöthigenfalls niederzuschlagen, dazu reichen unsere bestehenden Strafgesetze aus."

In der Debatte kam auch die Gotteslästerung zur Sprache, deren sich Sozialdemokraten schuldig gemacht.

Der Sozialistenführer Bebel aber entgegnete Puttkamer, daß die heutigen Sozialisten noch weit hinter den großen Berühmtheiten des vorigen Jahrhunderts in dieser Sache zurückstehen. Er erinnerte diesbezüglich an die französischen Encyclopädisten, an Göthe, Lessing und Friedrich den Großen, und stellte auch Strauß, Schopenhauer, v. Hartmann auf den Scheffel.

Den Abgeordneten Hegel, der sehr rabiat gegen die Sozialdemokraten sprach, erinnerte er an seinen Großvater, den Philosophen Hegel, aus dessen Schule die ersten revolutionären Köpfe, wie Lasalle, Marx, Engel, Arnold Ruge hervorgegangen seien. In der That, wollte man die gesunden Ideen der Sozialdemokratie aus der Welt schaffen, so müßte man unsere Bibliotheken um einen schönen Theil ihrer Schätze ärmer machen oder total verbrennen. —

---

1

## Feuilleton.

### Die Bande des Blutes.

Roman aus dem Englischen von Max v. Weißenthurn.

(Nachdruck verboten).

I.

Richard, Richard, wo bist Du? Ich leihe Dir keins meiner Bücher wieder —"

„Still, still, — Mary," ließ sich des Gerufenen Stimme vernehmen, „der Vater und Onkel John haben mich, wie ich glaube, auch schon gesucht, um mir jedenfalls irgend einen Auftrag zu ertheilen. Was übrigens dein Buch anbetrifft, so habe ich es gar nicht hier, sondern mußte dasselbe vielmehr im Bibliothekzimmer zurücklassen. Es liegt dort auf dem Fenstersims. Ich war in die Lektüre vertieft, als der Vater und Onkel John eintraten Da das Fenster offen stand, sprang ich rasch durch dasselbe hinaus, ohne daß sie mich bemerkt hätten. In der Eile vergaß ich aber, das Buch mitzunehmen."

„Wie gedankenlos!" tadelte Mary. „Doch horch! Der Vater verläßt, wie mir scheint, eben mit dem Onkel das Bibliothekzimmer. Dann kann ich mir mein Buch doch verschaffen."

Man vernahm draußen auf dem Korridor deutlich die Stimmen der beiden Herren; rasch eilte das junge Mädchen durch eine Seitenthür in das bezeichnete Gemach, in welchem das heißersehnte Buch lag.

Dieser Raum hatte drei Fenster, welche sämmtlich die Aussicht nach dem Garten boten.

Mary versäumte keinen Augenblick, sondern flog auf das Fenster zu, welches jenes war, an welchem Richard gewöhnlich zu sitzen pflegte. Sie hatte eben das Buch mit beiden Händen erfaßt, als zu ihrem Schrecken hastige Schritte sich der Thür näherten, worauf dieselbe schnell aufging und ihr Vater mit Onkel John abermals auf der Schwelle erschien.

„Ja, da ist er!" hörte sie die Stimme ihres Vaters sagen. „Ich unterscheide Deinen Stock immer leicht von dem meinen durch diesen dunklen Punkt auf dem Knauf und ich wußte es Du hattest ihn auf den Eichentisch gelegt. Höre, John, ich möchte Dir noch einige Worte sagen, bevor wir gehen. Jener Brief macht mir Sorge. Im Grunde genommen, ist es, wie Du ganz richtig sagtest, gewagt, ein solches Geheimniß mit sich herumzutragen, und wir thun jedenfalls am besten daran, das Schreiben nochmals sorgfältig durchzulesen, dasselbe dann aber zu vernichten!"

„Ich bin einverstanden damit, daß wir es nicht mit uns umhertragen wollen, aber zerstören werden wir den Brief nicht! Du magst ihn meinetwegen in ein Geheimfach Deines Schreibtisches verschließen; wo hast Du deine Schlüssel?"

Mary's Vater untersuchte tastend seine Kleider danach, aber vergebens.

„Ich muß sie auf meinem Ankleidetisch haben liegen lassen," erklärte er, „doch hole ich sie sofort, um Dich zu beruhigen, denn Du magst gewiß sein, daß weder Richard, noch die Mädchen es jemals sich einfallen lassen würden, ein Schubfach meines Schreibtisches zu öffnen. Sie fürchten sich zu sehr vor mir, und es ist gut, daß dem so ist, denn die leiseste Ahnung von dem Inhalt dieses Schreibens würde einen Sturm der Vernichtung hervorrufen. Das Blatt müßte sich dann wenden und Richard wäre erbarmungslos! Jenes Geheimniß muß für immer in unserer Seele vergraben bleiben."

„Das weiß der Himmel! Die leiseste Ahnung wäre unser Verderben!"

„Hegen wir indeß keine unnütze Furcht. Wir haben keine Maßregel außer Acht gelassen. Jede Mittheilung ist in fremder Sprache erfolgt. Niemand wird sich die Mühe nehmen, diese Briefe zu entziffern. Nun laß uns dieses nochmals lesen, dann — doch — horch! — Man kömmt!"

Die Thür ging auf und ein Diener meldete die Ankunft des Grafen von Fallerton, welcher die Herren in wichtiger Angelegenheit sogleich zu sprechen wünschte.

Mary's Vater ließ den Brief in das schnell geöffnete Geheimfach gleiten und dieses sprang zu. Im nächsten Moment hatte sich die Bibliothekthür hinter den beiden Männern geschlossen.

Hinter dem Vorhang verborgen, war Mary Zeugin der ganzen Scene gewesen. Was hatte sie sehen und hören müssen!

Sie fühlte sich hochgradig nervös und aufgeregt. Ihren Bruder Richard zärtlich liebend, wähnte sie nichts Anderes, als daß ihr Vater und ihr Oheim Böses gegen Richard im Schilde führten. Es bestand ein Geheimniß, um dessen Existenz er niemals erfahren sollte. Welches Geheimniß war das? Um seinetwillen mußte sie Alles wagen, mußte sie den Brief lesen, wenn dies auch ein Unrecht war, denn daß sie damit ein Unrecht begehe, empfand Mary selbst in diesem Augenblick der Erregung, aber sie war es gewohnt, den Impulsen des Momentes Folge

## Umschau.

— Ein Unmensch. —

Das „Genfer Journal“ erzählt folgendes Trauerspiel im Schnee: Letzten Sonntag hörte ein oberhalb Thoiry (nicht weit von der französisch-genferischen Grenze am Fuße des Jura) gehender Holzhauer um Hülfe rufen und fand halb im Schnee begraben eine Frau Er ging in's Dorf und holte Hülfe, welche auch bald kam und dann die Frau in fürchterlichem Zustande in's Dorf brachte, wo sie in einem Stalle Aufnahme fand. Es ist eine 23jährige Matratzenmacherin aus Mantua, die mit ihrem Manne, der schon wegen Mißhandlung seiner Frau gestraft worden war, und einem zweijährigen Söhnchen das Land durchwanderte. Am Donnerstag vorher waren sie in Baillets gewesen, worauf ihr Mann, der Frau angebend, sie werden in einem Dorfe Arbeit erhalten, sie den Berg hinaufführte, bis sie bei eingebrochener Nacht zu einer verlassenen Sennhütte kamen. Dort warf sich der Mann auf sie, suchte sie zu erdrosseln und ließ sie für todt im Schnee liegen. Die Kälte brachte sie nach einigen Stunden zum Bewußtsein und sie brachte die Nacht in der Hütte zu. Sie hatte weder Schuhe noch Strümpfe mehr und ihre Füße waren erfroren. Am andern Morgen machte sie sich auf den Weg, im Schnee sich wälzend, da sie nicht laufen konnte, und vergeblich um Hülfe rufend. In diesem Zustande verweilte sie zwei Tage. Der herbeigerufene Arzt erklärte die Amputation beider Beine für nöthig; erst am Montag konnte die arme Frau in's Spital nach Ger gebracht werden. Was aus ihrem Kinde geworden, weiß die Unglückliche nicht. Die Polizei stellt Nachforschungen an. — Ob ihr unmenschlicher Mann verhaftet worden, weiß das „Genfer Journal“, das die Erzählung des armen Weibes gegeben, nicht. Hoffentlich wird er seiner Strafe nicht entgehen.

— Die Nachrichten —

über den geisteskranken König Otto von Baiern, die aus dem Schlosse Fürstenried in die Oeffentlichkeit gelangen, klingen wahrhaft erschreckend. Am jüngsten Donnerstag kam die Königin-Mutter, nachdem sie vorher zweimal vergeblich in Fürstenried gewesen, wieder in das einsame Jazdschloß mit dem Herzenswunsche, sich persönlich über das Befinden des ihr noch gebliebenen, unglücklichen Sohnes zu unterrichten. Begleitet von einem Hofbeamten und einem Arzte betrat die Königin-Mutter das Zimmer, an dessen Fenster völlig theilnahmslos der unglückliche Monarch stand, mit den Fingern an die Scheiben trommelnd. Die Königin ging auf Otto zu, rief ihn an, doch kehrte sich der König nicht um, er schien nicht zu hören. Mit Thränen in den Augen sagte die Königin-Mutter in kurzen Pausen mit mütterlicher Zärtlichkeit, die ihre Begleitung tief bewegte: „Otto! Otto! Hörst Du?“ Ihr ward keine Antwort; erst einige Zeit später gab der arme Monarch lallende Laute von sich. Er erkannte die eigene Mutter nicht und trommelte gleichmüthig, unbekümmert um die Anwesenden, an der Fensterscheibe weiter, starr auf die in Schnee gehüllte Landschaft blickend. Plötzlich zuckte Otto l. zusammen, sein Blick fiel auf die auf dem Fensterbrette liegende Cigarrette, die er rasch erfaßte und sich aufrichtend, rief er spröden, fast hart klingenden Tones: „Feuer!“ Ein nochmaliger Versuch der bedauernswerthen hohen Frau, den Sohn für einen kurzen Moment aus der geistigen Umnachtung zu reißen, blieb gleich den frühern gleich vergeblich. Der Namenkönig ist also vollständig irrsinnig.

---

zu leisten. Wie ein Schatten glitt sie aus ihrem Versteck hervor; im nächsten Moment hatte sie das Geheimfach geöffnet und hielt das Blatt Papier in ihren Händen.

Sie war der Sprache, in welcher das Schreiben abgefaßt, vollständig mächtig; da sah sie auf den ersten Blick, welchen sie auf das Blatt warf, auf dem nur wenige Zeilen zu lesen standen.

Mit vor Aufregung schlotternden Knieen schlich sie sich in ihr Versteck zurück, um hier die Worte zu entziffern, welche das Papier in verschnörkelten Lettern trug. Ihre Hand zitterte heftig, während sie das verhängnißvolle Blatt entfaltete, denn Mary hatte noch nie zuvor im Leben einen solchen Schritt gethan, und wäre nicht ihre Liebe zu Richard gewesen, die sie momentan sogar die Strenge des im Allgemeinen so gefürchteten Vaters vergessen ließ, — sie wäre nimmer dazu im Stande gewesen.

Da — sie wollte eben beginnen, die Schriftzüge zu enträthseln — schlug wieder das Geräusch herannahender Schritte an ihr Ohr, und ehe sie wußte, wie ihr geschah, kehrte ihr Vater in der Begleitung des Grafen Fallerton in das Gemach zurück.

Außer sich vor Angst, ließ Mary den Brief in ihre Tasche gleiten und verbarg sich noch ängstlicher hinter den Vorhang, als bisher, vor Schreck unfähig, sich zu bewegen.

Sie verstand es kaum, über was die beiden Eingetretenen sprachen. Für sie besaß Nichts mehr Interesse als das Geheimniß, von welchem sich ein Zeugniß in ihrem Besitz befand.

Nun trat auch Onkel John ins Zimmer. Er trug ein Schlüsselbund in Händen und direkt auf den Schreibtisch zugehend, verschloß er die Lade, in welcher nach seinem Dafürhalten das verhängnißvolle Schriftstück lag, ahnungslos, daß dasselbe sich in Mary's Tasche befinde.

„Hier sind Deine Schlüssel, ich habe die Lade abgeschlossen,“ sprach er zu Mary's Vater.

„Ich danke Dir, John!“

Und die Schlüssel verschwanden in die Tasche des Herrn von Roden.

## Eidgenossenschaft.

— Bundesstadt. Aus Brüssel vernimmt man, der dortige Nuntius Ferrata treffe sehr bald in Bern ein zur Wiederaufnahme der Verhandlungen in der Tessiner Bisthumsfrage.

Der belgische Gesandte in der Schweiz, Delfosse, kommt nach Petersburg. Sein Nachfolger wird der bisherige Gesandte in Brasilien, Degrelle, sein.

Brünigbahn. Laut Mittheilung von Seite der Jurabahn an das Schützenkomite Interlaken steht die Eröffnung der Brünigbahn von Brienz bis Alpnachstad auf 1. Juni in sicherer Aussicht; daher wird auch die vorläufig auf 17. bis 24. Juni festgesetzte Abhaltung des Kantonalschützenfestes in Interlaken nun definitiv zu dieser Zeit stattfinden können.

— Portofreiheit für die Brandbeschädigten in Mönchenstein (Baselland). Bezugnehmend auf die Ermächtigung des schweizerischen Bundesrathes vom 22. Oktober 1874 wird hiemit für die zu Gunsten der Brandbeschädigten in Mönchenstein (Baselland) versandten Liebesgaben bis zum Gewichte von 5 Kilogr. (die Geldsendungen und daher auch die Geldanweisungen inbegriffen) die Portofreiheit bewilligt; ebenso die ein- und ausgehenden Korrespondenzen der betreffenden Hülfskomites.

## Kantonales.

### Aargau.

— Aarau. Gestern starb hier Herr Bäckermeister und ehemaliger Wirth Lüscher an der Marktgasse.

— Aarburg. (Corresp.) Wir freuen uns, nächsten Sonntag den 19. Febr. ein Konzert der Stadtmusik von Aarau im Saale zur Krone besuchen zu können, worauf man uns schon lange vertröstete. —

— Aarburg. Die hiesige Gemeinde bemühte sich, wie verlautet, zustehenden Orts darum, bei Anlaß des diesjährigen Truppenzusammenzuges ein Infanterie-Bataillon in's Kantonnement zu erhalten. Eine Inspektion durch Hrn. Oberstdivisionär Künzli habe jedoch ergeben, daß die Lokalitäten in Aarburg weniger günstig seien, als in Zofingen, so daß sich ein solches Zerreißen des Regimentsverbandes nicht rechtfertigen ließe. Wie wir vernehmen, haben dagegen unsere Nachbarn Aussichten, als Ersatz das Genie-Bataillon zu bekommen, für dessen Uebungen die lokalen Terrainverhältnisse außerordentlich günstig wären. Daß sie fest auf eine Berücksichtigung ihres Wunsches zählen, beweist das diesjährige Budget der Einwohnergemeinde, in welches bereits ein Posten „Quartieramt“ aufgenommen worden ist. (Zof. Tgbl.)

— Gewerbekasse Baden. Die Jahresrechnung schließt auch pro 1887 mit einem recht befriedigenden Resultat.

Der Kassa-Konto verzeigt

| | | |
|---|---|---|
| an Einnahmen | Fr. | 3,413,188. 90. |
| an Ausgaben | Fr. | 3,386,911. 06. |
| Kassa-Saldo am 31. Dez. 1887 | Fr. | 26,277. 84. |

Der Bilanz-Konto pro 31. Dezbr. 1887 verzeigt an Aktiven Fr. 5,683,021. 97, an Passiven Fr. 5,683,021. 97.

— (Mitgetheilt.) Die Bank in Baden gehört auch unter die Zahl derjenigen Anstalten, die letztes Jahr verlustbringende Geschäfte gemacht haben und den Aktionären keine Dividende bezahlen können. Nach dem an den Verwaltungsrath zu Handen der Aktionärversammlung erstatteten Bericht wird der erzielte Rechnungsgewinn im Betrage von Fr. 101,752. 99 durch Verluste bei Zahlungseinstellungen beinahe vollständig aufgezehrt, so daß die üblichen Abschreibungen und die Dotirung des Reservekonto unterbleiben müssen. Der Letztere in der Höhe von Fr. 110,000. — wird jedoch durch diese Unfälle nicht berührt. Der demnächst erscheinende Rechenschaftsbericht wird die Situation, die, abgesehen von dem letztjährigen Mißerfolge, durchaus gesunder Natur ist, beleuchten.

### Zürich.

— Otelfingen. Am Fastnachtsdienstag früh fand man im Dorfbach unweit des Dorfes die Leiche eines etwa 60 Jahre alten Mannes. Derselbe, ein gewisser F. Schmid von Oetweil a. L., kam Nachts vorher vom Bahnhof Otelfingen und ist wahrscheinlich ausgeglitscht.

### Bern.

— Zum Direktor der Kantonalbank wurde heute vom Regierungsrath Hr. Wüthrich aus Bern ernannt, gegenwärtiger Vorsteher der Filiale des Credit Lyonnais in Havre; zum außerordentlichen Professor der Geographie an der philosophischen Fakultät Hr. Dr. Bruckner in Hamburg.

### Solothurn.

— (Eingesdt.) Im Verlage von Otto Gaßmann in Solothurn erscheint nächster Tage das erste Heft eines für die Fortbildung unserer Töchter höchst praktischen Werkleins: „Die Fortbildungsschülerin.“ Das sehr zeitgemäße und rationelle Unternehmen wird unter der geistigen Führung des Chef-Redaktors des „Fortbildungsschülers“, Hr. Seminardirektor Gunzinger, in's Leben treten. Frau Direktor Gunzinger, eine gediegene und mit der Hauswirthschaft gut vertraute Fachperson, wird im Vereine mit geeigneten Frauen den Interessen der weiblichen Ausbildung zu dienen und die Bildung der Töchter zu guten Hausmüttern zu fördern suchen. Wenn die „Fortbildungsschülerin“ auf weiblichem Bildungsgebiet nur einen kleinen Theil des Segens ausstreut, den der „Fortbildungsschüler“ ringsum im Lande schon verbreitet, so haben sich die Gründer und Leiter des zeitgemäßen Unternehmens um's Vaterland verdient gemacht.

„Möge die „Fortbildungsschülerin“ in allen Schulhäusern, in den Wohnstuben und Arbeitszimmern, ringsum im Schweizerland, freundliche Aufnahme finden! —

— Der gemeinnützigen Gesellschaft der Stadt Solothurn wird an die Kosten zur Abhaltung der Jahresversammlung der schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft im Jahre 1888 ein Beitrag von Fr. 500 bewilligt.

— Schönenwerd. (Eingesandt.) Am 19. Febr., Nachmittags 1 Uhr, wird im Storchenpavillon dahier Herr Nationalrath Gisi im landwirthschaftl. Verein von Schönenwerd und Umgebung einen Vortrag halten über die Düngerfrage. Des Fernern wird eine Besprechung über Ankauf von Krafikutter, Kunstdünger, Sämereien und Obstbäumen stattfinden. Die Wichtigkeit der Fragen, die von anerkannten Fachmännern behandelt werden, lassen voraussetzen, daß die Landwirthe des Niederamtes und aus dem Bezirk Gösgen sich recht zahlreich einfinden werden, gilt es doch ihren Interessen, die so sehr der Hebung und Pflege bedürfen. —

### Appenzell A.-Rh.

— Das Komite des appenzellischen Schützenvereins hat beschlossen, das diesjährige Kantonalschießen den 21., 22., 23. und 24. Mai (wie üblich in der Pfingstwoche) in Trogen abzuhalten.

### Schaffhausen.

— Die Stadtschützengesellschaft Schaffhausen beschäftigte sich letzten Montag Abend mit der Frage der Einführung des militärischen Vorunterrichts. Es wurde einmüthig beschlossen, die Organisation eines solchen Kurses sofort an Hand zu nehmen und für baldige und entsprechende Durchführung des Projektes das Möglichste zu thun.

## Ausland.

### Frankreich.

— Flourens hat in Gap eine Rede gehalten, in welcher er sagte, daß Frankreich sich von der Lage der Republik in ihren Beziehungen zum Auslande Rechenschaft ablegen müsse. Alle Nachbarvölker vollziehen eine gewaltige Konzentration ihrer Kräfte. Diese Beispiele seien zu befolgen. Die erste Reform sei die der Militär-Organisation. Der Redner fordert den obligatorischen Militärdienst für Alle, er will eine Verstärkung der Armee und der Marine. Was unsere auswärtige Lage betrifft, so werden wir sie durch die Einigkeit im Patriotismus befestigen. Diese Einigkeit ist mächtiger als alle Festungen.

Frankreich fordere den Fortschritt in der Demokratie und dieser Fortschritt könne sich nur durch den Frieden verwirklichen. „Wir wollen, daß ganz Europa den Ernst unserer Institutionen, ebenso wie die Entschlossenheit unserer Haltung anerkenne; überall muß man zu der Einsicht gelangen, daß die Befestigung der Republik in Frankreich das beste Pfand für die Korrektheit der Beziehungen unseres Landes mit allen andern Völkern ist.“ In Gap fanden übrigens Demonstrationen gegen Flourens statt.

### Belgien.

— Der „Frkf. Ztg.“ wird über den angeblichen Beitritt zur Tripelallianz geschrieben: „Die Nachricht der „Köln. Volksztg.“, daß Belgien und Holland zu den Staaten gehören, mit denen nach den Worten des Fürsten Bismarck in seiner letzten Reichstagsrede Verträge behufs Beitritts zur Tripelallianz abgeschlossen seien, ist nichts als ein Widerhall des bereits vor einiger Zeit Ihnen mitgetheilten Faktums, daß Bemühungen in der angegebenen Richtung von mehreren Seiten sowohl hier als in Haag stattgefunden haben. Obgleich sich die Nachricht des Kölner Blattes, die übrigens nicht von deren gewöhnlichem Korrespondenten stammt, den Anschein absoluter, gegen jeden Zweifel gesicherter Authentizität gibt, ist sie doch nur Kombination. Die Sache hat hier einzelnen Blättern bereits Anlaß zu leidenschaftlichen Erörterungen gegeben. Die Verfassung gibt übrigens dem Könige das Recht, Bündnißverträge zu schließen, vorbehaltlich der Mittheilung derselben an die Kammern, im Falle die Sicherheit oder das Interesse des Staates dies gestatte. Nur mischt sich auch hier die heikle Frage der Neutralität ein, über deren Tragweite angesichts jener königlichen Prärogative keineswegs alle Welt eins ist.

— Paris. Das korrektionelle Gericht verurtheilt den Journalisten Frei, der kürzlich auf einem Ball einer Schauspielerin eine Brillantbroche entwendet hatte, zu drei Monaten Gefängniß.

— In Paris brach am 15. in den Markthallen Feuer aus, das große Dimensionen annahm. Der Schaden ist noch nicht festgestellt, mindestens 100,000 Geflügel sind verbrannt.

## Allerlei Neuigkeiten.

— In Lausanne streiken die Arbeiter der Schuh- und Lederfabrik Steinhauser-Aukenthaler wegen verweigerter Lohnerhöhung.

— Dem „Bund" wird aus Dresden berichtet, daß die einzige Tochter des vor kurzem verstorbenen Theaterdirektors Heuberger, Frl. Ella Heuberger, sich dort zu einer talentvollen, vielversprechenden Künstlerin heranbilde.

— Der Pariser Schnellzug konnte am 16. d. wegen massenhaften Schneefalls bei Pontarlier den Jura nicht passiren.

— Dr wegen Erschießung seiner Frau zu zehnjähriger Zwangsarbeit verurtheilte Gustav Vandersmissen (früheres Kammermitglied für Brüssel), der seit 18 Monaten im Gefängniß zu Mons gesessen hat, ist vom König begnadigt und am Samstag auf freien Fuß gesetzt worden. Er traf spät Abends hier ein und wird gestern bereits nach Paris abgereist sein, da es ihm zur Bedingung gemacht worden ist, daß er Belgien verlasse.

— Der parnellitische Deputirte Pyne wurde wegen aufrührerischer Reden zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt.

— Nach der „N. Fr. Pr." ist eine Genie-Kompagnie nach Niepolomice abgegangen zur Sprengung des dortigen umfangreichen Eisstoßes. Die Ueberschwemmungsgefahr nimmt größere Dimensionen an, da Thauwetter plötzlich eingetreten ist. Die plötzliche Ankunft von Eis- und Wassermassen aus Schlesien läßt eine Ueberschwemmung für Krakau befürchten Hier werden auf den Schanzen Kanonen zur Signalisirung einer drohenden Gefahr aufgestellt.

— Entronnene Wölfe. Aus London wird unterm 13. ds. berichtet: Acht ungezähmte Wölfe, welche soeben in Sanger's Zirkus angekommen waren, entkamen am Abend ihrer Ankunft aus ihrem einstweiligen Käfig im Pferdestalle des Besitzers, in dem siebzehn dressirte und werthvolle Pferde der Ruhe nach den Vorstellungen pflegten. Die wilde Bande warf sich gleich auf eines der Pferde und zerfleischte und verschlang es fast, bevor die Elephanten, Kameele und andere Thiere ihr Unbehagen über die grauenhafte Scene kundgaben. Durch die Kaltblütigkeit eines Wärters, welcher in den Stall eindrang, wurden die übrigen Pferde gerettet, die Wölfe wurden mit ihrer Beute als Besitzer des Stalles gelassen. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, sie in ihre Käfige zurück zu bringen.

## Neueres & Telegramme.

Ueber die Lawinenstürze vom 16. d. berichten die Telegramme:

Altdorf, 16. Febr. Offiziell. Gestern Nachmittag 4 Uhr fanden zwei Lawinenstürze unterhalb Wasen statt. 150 Meter der Bahnstrecke sind verschüttet. Bei der südlichen Entschighalgallerie liegt 6 Meter hoher Schnee, darunter sind 7 Arbeiter verschüttet. Telegraphisch wurden 100 Mann Hülfe ab Luzern verlangt. Südlich von Wassen ist die Bahn bereits frei; die Nordseite wird schwerlich vor Morgen 9 Uhr fahrbar. Bis jetzt wurde noch kein Arbeiter gefunden.

Luzern, 16. Febr. Direktor Zingg ist mit 160 Arbeitern nach der Verschüttungsstelle bei Wassen abgegangen.

☞ Einer Korrespondenz aus Altdorf vom 16. entnehmen wir, daß zwei der sieben durch die Staublawinen bei Wassen verunglückten Arbeiter gefunden worden sind. Einer derselben war todt.

Zürich, 17. Febr. Die seit Montag in Zürich tagende Kommission des Nationalrathes für den Erfindungsschutz wird heute endigen.

Graubünden. Auch hier war ungeheurer Schneefall, so daß am 15. Febr. mit Ausnahme der Julierpost alle übrigen Posten ausblieben.

Rom, 16. Febr. Eine Mittheilung des Kriegsministeriums stellt die Nachricht, wonach die italienischen Truppen nächstens aus Afrika zurückberufen würden, entschieden in Abrede.

San Remo, 16. Febr. Zwischen Mackenzie und Bergmann sind Meinungsverschiedenheiten über die Krankheit des Kronprinzen entstanden. Bergmann erklärt das Leiden für Krebs, Mackenzie bestreitet dies.

Saarbrücken, 16. Febr. Gestern Abend 8½ Uhr ereignete sich eine Explosion schlagender Wetter und Kohlenstaubs auf der Tiefbaugrube „Kreuzgraben", 500 Meter Teufe, in der Nähe von Zeche „Kamphausen". Angefahren waren 76 Mann, etwa 36 sind gerettet, die übrigen 40 hält man für todt. Heute Morgen 7 Uhr waren 28 Todte zu Tage gefördert. Eine Zerstörung der Grube scheint nur vor Ort eingetreten zu sein, da der Seilkorbbetrieb ungehindert ist. Trotz der Gefahr drängten sich die Kameraden heldenhaft zur Rettung der etwa noch Lebenden und Bergung der Todten. Zwei Retter wurden durch Nachschwaden beschädigt und mußten in das Lazareth gefahren werden.

London, 16. Febr. Der „Daily News" wird aus Petersburg telegraphirt, daß alle russischen Blätter in der Anwesenheit des russischen Botschafters in Paris, Baron Mohrenheim, beim Diner des Kammerpräsidenten Floquet ein Ereigniß von größter politischer Bedeutung und einen Vorläufer der russisch-französischen Allianz sehen. — China veranstaltet ausgedehnte Rüstungen in der Mantschurei, da es die Absicht haben soll, Kuldscha und das Amurgebiet zurückzuerobern, falls Rußland in einen Krieg verwickelt wird.

Paris, 16. Febr. Der Prozeß Wilson hat begonnen. Es war kaum möglich, durch die dichten Menschenmassen in die zehnte Kammer einzudringen. Um 1 Uhr erscheint Wilson, legt ein versiegeltes Packet auf den Tisch des Tribunals nieder und setzt sich neben die Rattazzi. Nach Verlesung der Anklageschrift beginnt die Vernehmung Dubreuil's, der die Fragen des Präsidenten mit großer Frechheit und Heiterkeit beantwortet. Er erklärt, er habe Crespin de la Jeanniere zu einem Orden verhelfen wollen, weil derselbe ihn verdient habe. Wenn er dafür eine Gebühr erhalten habe, so könne man das nicht Ordenshandel nennen. Nach Dubreuil wird Herbert und Ribaudeau vernommen. Letzterer gesteht ein, Crespin Wilson vorgestellt zu haben.

Paris, 16. Heute Nachmittag um 1 Uhr 40 ist die Arcole-Brücke mit donnerndem Krachen eingesunken. Ein Schutzmann und eine Frau, die sich auf ihr befanden, ertranken.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 Febr. | Beobachtungszeit | Thermometer in Celsius. | Barometerstand i. mm Abs. | Red. | Windrichtung und Stärke | Hygrometrisch. Feuchtigkeit | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 16. | Mittgs. 1 U. | +1,2 | 720,6 | 755,6 | W° | 67 | l. Schn. |
| 16. | Abends 9 " | −2,6 | 720,9 | 755,8 | W° | 74 | " |
| 17. | Morg. 7 " | −3,2 | 719,9 | 755,4 | NWW° | 90 | bedeckt. |

Beobachtung um 7 Uhr früh;
Maximum +1,2 C.° Minimum −4,0°
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh 2,3 mm.

**Pariser Observatorium** vom 17. Febr. 1888.

Wahrscheinlich Nordwind, bewölkt, Schnee und Regen; etwas niedrige Temperatur.


**Leichen-Anzeige.**

Nro. 16.

Donnerstag 16. Februar 1888 starb: **Jakob Lüscher**, Bäcker, von Muhen; alt 65 Jahre.

Beerdigung: Sonntag 19. Febr., Mittags 11½ Uhr. — Leidabnahme: Rathhausgasse No. 18.

**Todes-Anzeige.**

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir nur auf diesem Wege die schmerzliche Mittheilung, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, unsern lieben Gatten, Vater, Großvater und Schwiegervater:

**Jacob Lüscher,**

**gewesener Bäcker und Wirth,**

nach schwerer Krankheit heute Nachmittag im Alter von 65 Jahren in's bessere Jenseits abzurufen.

Um stille Theilnahme bitten

**Die trauernden Hinterlassenen.**

Auf Wunsch des sel. Verstorbenen wird gebeten, Blumenspenden zu unterlassen.

Die Beerdigung findet statt: Sonntag den 19. Februar 1888, Vormittags 11 Uhr.

Aarau, den 16. Februar 1888. [704

**Vereinschronik.**

**C. V.**

**Männerchor** 8½ Uhr punkt! [703

**Herrenhemden, Knabenhemden,**

neu sortirt,
empfiehlt bestens
700] **J. Dolder** am Graben.

**Heute frische Kalbsfüß und Kröß.**

699] **Adolf Gamper.**

I. Qualität **Rindfleisch**, ganz junges fettes **Kuhfleisch** verkauft morgen Samstag auf Fleischstand Nr. 7 [701
**J. Mattenberger**, Metzger, Buchs.

**Prima Qualität**
**Havana-Ausschuß-Cigarren,**

per 100 Stück à **Fr. 4. 50** versendet franco gegen Nachnahme [70
**P. Marti-Crippa, Baden.**

**Zu miethen gesucht:**

Ein **Logis** von 2 bis 3 Zimmern im 1. Stock für ein einzelnes Frauenzimmer. Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl. [597

**Zu vermiethen:**

Ein möblirtes **Zimmer**, mit oder ohne **Kost**, in **Nr. 130.** [5248

**Zu vermiethen:**

Ein freundliches **Logis** von drei Zimmern, eingemachter Laube, nebst Zubehörde, an sonniger Lage, im zweiten Stock, auf 1. April. Bei der Expedition d. Bl. zu erfragen.

**Bazins,** einfach & doppelbreit, **Tischtücher,** abgepaßte,
zu Bettanzügen. am Stück.
**Damast** „ **Servietten**
Piqué, **Thee-Tücher,**
Ajour-**Stoffe,** **Thee-Servietten,**
**Baumwolltücher, Kaffeetücher,** bunte,
Leinwand, einfach & doppelbreit, Leinen-Piqué
Schürzenleinen blau — roh. Küchentücher, abgepaßte und am Stück. Handtücher, Frottirtücher.
**Badetücher, Bettüberwürfe.**

Hält in schöner Auswahl und zu billigen Preisen bestens empfohlen 699)
**J. Dolder** am Graben.

**Bazar**
**zu Gunsten der Stadtmusik.**

Der hiesigen Einwohnerschaft danken wir auf das Wärmste für die zahlreich gespendeten und in Aussicht gestellten Gaben. Indem wir Ihnen zur Kenntniß bringen, daß der Bazar am 3. und 4. März nächsthin stattfindet, ersuchen wir Sie, Geschenke in natura, sowie noch allfällige Geldgaben bis zum 20. Febr. an die Damen des Komites abzugeben, nämlich:

Frauen Direktor **Burgmeier,**
„ **Frey-Ryhiner,**
„ **Gamper-Zürcher,**
„ **Gysi-Studler,**
„ **Pfisterer-Tschudy,**
„ **Stahel-Ernst,**
Dr. **Weber.**

Gaben für das Büffet wollen gefl. an Frau Stahel-Ernst bis zum **2. März** abgeliefert oder angemeldet werden. Es ist sehr wünschenswerth, daß für jede Gabe die genaue Angabe des Preises gemacht werde.

Sollte Jemand aus Versehen durch unsere Sammlerinnen übergangen worden sein, möge er dies gefl. entschuldigen und einen Beitrag den oben genannten Damen zustellen.

Aarau, den 27. Januar 1888. [698

**Die Stadtmusik.**

**Schilf-Bretter**

**System Girandi**
**sind stets vorräthig in Prima Qualität bei E. Girandi & Co. Sihlstraße 46, Zürich.** (O-2457-H) [1158

**Zu verkaufen:**
**Erdnußkuchen, Sesamkuchen.**

Günstige Analyse der Schweiz. Controlstation Zürich zur Einsicht.
515] **Lagerhaus Aarau.**

**Holzsteigerungen.**

1) Am **Dienstag den 21. Februar 1888,** Vormittags 9 Uhr, im Staatswald Oberforst bei Möhlin, am „Schloßweg" beginnend, über 704 Halbstangen, 322 Stecken und 5955 tannene Wellen.

2) Am **Donnerstag den 23. Februar 1888,** Vormittags 9 Uhr, im Staatswald Frauenwald bei Olsberg, im dortigen Schlage am „Bloßenberg" anfangend, über 4 Bauhölzer, 16 Halbstangen, 20 Stecken, 3 Ster Rebsteckenholz, 65 Ster Buchenspälten, 230 Ster Prügel, 61 Ster Stockholz und 7010 Wellen.

3) Am **Samstag den 25. Februar 1888,** Vormittags 9 Uhr, im Staatswald Geindelhalde bei Gipf, im dortigen Lichtschlag anfangend, über: 60 Ahornstangen mit 7,26m³; 11 Eschenstangen 0,57m³; 6 Lindenstangen 0,87m³; 1 Eiche 0,69m³; 3 Buchenstämme 1,19m³; 19 Ster Buchenspälten, 106 Ster Prügel und 2340 Wellen.

**Rheinfelden,** 14. Februar 1888.
670] Der Kreisförster: **Fr. Salathe.**

**Gegen Husten und Heiserkeit** (H. 5334 J.)
**PATE PECTORALE FORTIFIANTE**
de J. KLAUS, an Locle (Suisse).
**In allen Apotheken zu haben.**

## Anzeige.

Der im Samariterkurse von Herrn Dr. Pfr. **Furrer** aus Zürich gehaltene Vortrag über: **„Seelische Krankenpflege"** ist soeben in Nr. 7 des Rel. Volksblattes erschienen. — Diese Nummer kann einzeln zu 10 Rp. bei der Expedition der „Aarg. Nachrichten" bezogen werden.

626] **E. Graf,** Pfr.

## Holz-Steigerung.

Es werden verkauft:

Am **Freitag den 24. Febr.,** Nachmittags **1** Uhr, im Staatswald **„Birrhard"** bei Brunegg aus III. Durchforstung:

2 Stück Akazien-Nutzholz mit 0,45m³; 269 Ster Mischelholz; 7450 Stück Reiswellen; 75 Stück Baum- und Bohnenstecken.

Sammlung am Hauptweg, gegen Brunegg zu.

Kaufsliebhaber ladet ein:

**Lenzburg,** 15. Februar 1888

Der Kreisförster:

683] **Rud. Heusler.**

## Zahnarzt Vogt,

**Rathhausgasse Nr. 22 Aarau.**

**Jeden Tag zu treffen.** [486

Für einen **alleinstehenden Herrn** wird auf **Anfang März** für einige Monate zur **Besorgung der Haushaltung** eine **zuverlässige,** mit **den hiesigen Verhältnissen bekannte Person** gesucht. — Schriftliche Anmeldungen unter A 114 Q befördern **Haasenstein & Vogler in Aarau.** A-114-Q

**Zu verkaufen:** [693

Ein so viel wie neuer, tannener

**zweithüriger Kasten.**

Nachzufragen in der Pelzgasse Nr. 133.

## D. H. Custer in Aarau.

Fabrik und Lager der Artikel für

**Weinhändler, Küfermeister,**

5307] **Bierbrauer.** (A-106-Q)

**Zu verkaufen:**

## Dürre Reiswellen

692] bei **Steiner** im Rösligut.

## Offene Lehrlingsstelle

für einen **Jüngling** mit guter Schulbildung und hübscher Handschrift in einem hiesigen Fabrikations-Geschäfte, bei günstigen Bedingungen. [685

## Briefkasten.

**Diable rouge.** Viens toujours. nous n'avons pas peur; mais prière de laisser Grand'maman là-bas!

**Esmaralda.** Wir haben immer auf Dich gezählt! Merci!

**Eiseli:** Gott grüß Di, säg, gohst au a Maisgebal?

**Beiseli:** He natürle. Es söll fidel würde.

**E.** Jä, wer arrangschirt denn das Züüg? Me brichtet so allerlei, wo me nit druschunt.

**B.** Dumms Züüg, best denn nit gläse, daß e paar alte Turner d'Altsektiönler im Gomite sind? Aemel au die, wo s'letzt Johr de Morgestreich arrangschirt hei.

**E.** Jä so, die b'kenne, sie sind öppe ihe i der Bair'sche z'seh, ame eigetle Tischli, nit?

**B.** Prezis. Es sitzen denn no zwee vo de Vornähme im Gomite.

**E.** Nu, de mach: natürli au mit, es chunnt allwäg recht use, das sind Schwermöther — als was gohst Du?

**B.** Kannst Dir i bilde! Lueg denn a der Demasgieria, Läb rächt prächtig.

**E.** Adiö, Dank heigist für d'Uuskunft.

**Sulfurius.** Hast gut errathen! Es kommt langsam, aber sicher. „Va sano qui va piano"!

**Alma** Beim Morgenstreich können wir keine ächten Unterröcke gebrauchen, Zügle Deine Ungeduld bis zum Abend, dann aber flott in's Gebiß!

**Damian.** Well. Nur weiter im Text.

**Amon.** Für solche Zwecke veranstalten wir keine Kollekte; wir besorgen die Erlösung selber, d. h. für vorübergehend! [696

## Concurrenzausschreibung.

Ueber die Ausführung der **Maurer- und Zimmermanns-Arbeiten** für eine **Trockne-Einrichtung in der Infanterie-Caserne in Aarau** wird Concurrenz eröffnet.

Die Pläne, Bau- und Vertrags-Vorschriften sind vom 20. bis 29. Februar im Bureau des Hochbaumeisters aufgelegt; Uebernahmsangebote sind innert gleicher Frist einzureichen an die

**Bau-Direktion.**

**Aarau,** 15. Februar 1888. [689

## Aargauische Creditanstalt in Aarau.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder entgegen gegen unsere auf den Inhaber oder Namen lautenden Obligationen

**à 3¾% p. a. verzinslich auf 3 Jahre fest,**
**„ 3½% „ „ „ „ 1 Jahr „**

und nachheriger sechs monatlicher Kündigung.

**Aarau,** 10. Februar 1888. [577

**Die Direktion.**

## Vortheilhafte Weinofferte.

**Rothen Tyroler Gebirgswein 86er à 50 Cts. per Liter kann von heute an rein bezogen werden bei**

**Hemmeler-Frey**

Aarau.

## Fahrhabe-Steigerung.

Die Fahrhabe des sel. verstorbenen Herrn **Johann Jakob Ueberfax,** gewes. Postkondukteur, von Thürigen, in Aarau wohnhaft gewesen, bestehend in: **3 kompleten Betten, 2 Bettstatten, 1 Sekretär, 2 harth. Tischen, 2 kleinen Tischen, 1 Arbeitstischchen, 3 Nachttischchen, div. Sesseln, 1 Ruhbett und verschiedenen anderen Hausgeräthschaften,** wird nächsten **Samstag den 18. dies, von Morgens 9 Uhr an,** im **Magazin des Herrn Haßler,** hinter dem Saalbau, gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Der Erbschafts-Liquidator:

668[ **J. Stirnemann,** Notar, in Aarau.

## Zu verkaufen:



## Das Wohnhaus Nr. 207

**am Graben zu Aarau.**

**Die Kaufs- und Zahlungsbedingungen lauten günstig.**

Nähere Auskunft ertheilt Der Beauftragte:

640] **H. Heller,** Rechtsagent.

## Spritt

**prima Qualität hält stetsfort auf Lager**

658] E. Maurer z. Kreuz.

## Sicherer Nebenverdienst.

Eine größere, renommirte und leistungsfähige Konsumgesellschaft sucht in Städten und Dörfern — namentlich in solchen, wo noch keine Depots von Konsumvereinen bestehen, — unter günstigen Bedingungen Verkäufer für gute und billige Spezereiwaaren und Konsumartikel.

Kautionsfähige Bewerber, denen die nöthigen Räumlichkeiten zur Verfügung stehen, wollen ihre Anmeldungen, unter Chiffre **K. 10** einsenden an die Annoncen-Expedition

(M-5041-Z) [132 **Rudolf Mosse, Zürich.**

## Willisauer Ringli

**1a. Qualität** ächtes, ursprüngliches Fabrikat, empfiehlt bestens

**Rob. Maurer-Brun** in **Willisau** (Luzern).

Der Ursprung dieses Fabrikats stammt aus obiger Familie.

Depot in **Aarau** bei Frau **Emma Haßler.**

„ **Zofingen** bei Hrn. **Wilhelm Schauenberg.**

**Weitere Depots werden gesucht.** [516

## „La Providence",

**Franz. Lebensversicherungs-Gesellschaft Paris.**

**Grundkapital 12 Millionen. — Versicherungen auf den Todesfall. — Gemischte Versicherungen. — Aussteuer- & Renten-Versicherungen. — Coulante Bedingungen, billige Prämien.**

Der Gewinnantheil der Versicherten repräsentirte bis dato eine Verzinsung von 2 à 3 %, der einbezahlten Prämien.

Es empfehlen sich zum Abschluß von Versicherungen und sind zu jeder Auskunft bereit

Die Generalagentur für die Kantone Zürich und Aargau:

**C. Severin,** Sellnau, **Zürich.**

Inspektor für die deutsche Schweiz:

**A. Schmidt-Lanz, Aarau,**

sowie deren Agenten: **G. Häberli-Lüscher** in **Lenzburg; J. Trautweiler,** Thierarzt und **F. Werne,** Gerichtskassier, **Lausenburg; Klinger & Rudolf** in **Zürich & Winterthur; F. Schlumpf, Bubikon; M. Tränkler, Oberstraß; F. Weidemann** z. Sternen, **Horgen; Hch. Isler,** Gefangenwart in **Pfäffikon.** (M-5554-Z) [5006

## Freiwillige Verkaufssteigerung.

Frau **Christine Joho geb. Wild,** Johannes sel. Wittwe in **Buchs,** bringt **Samstags den 18. Februar 1888,** Abends 8 Uhr, **im Gasthof zum „Bären" in Buchs** an eine öffentliche Verkaufssteigerung:

9 Aren (¼ Jucharte) **Ackerland,** der „Riesenacker", in untern Wynenfeld, Gemeindsbezirk Buchs, und 9 Aren (¼ Jucharte) „Riesenacker" am gleichen Ort.

Beide Grundstücke sind gut gelegen und sehr abträglich.

Zu dieser Steigerung ladet höflichst ein

**Buchs,** den 9. Februar 1888

Der Beauftragte:

695] **J. Brugger,** Gemeindeschreiber.

## Brenn-, Nutzholz-, Stangen- und Stecken-Steigerungen.

Es werden verkauft:

1) Am **Dienstag den 21. Februar** nächsthin, von Nachmittags **halb 2 Uhr** an, im Staatswald: **„Boll-Wust"** bei Habsburg aus III. Durchforstung beim Pechhüttenweg:

54 Halbstangen; 150 Baum- und Bohnenstecken; 1 Stück Bauholz mit 0,51m³; 46½ Ster Fohren- und 6 Ster Laubholz; 1893 Stück fohrene und 120 Stück Laubholzwellen; 9 Ster und 100 Wellen Dürrholz. —

2) Am **Donnerstag den 23. Februar,** Vormittags **10** Uhr, im **„Lindhofwald"** bei Mülligen:

a. im Kahlschlag an der **„Reußhalde":** 10 Eichen-Nutzholz-Stämme mit 7,07m³; 2 Akazienstämmli mit 0,40m³; 77 Ster Mischelholz und 575 Stück Schlagreiswellen.

b. im Lichtschlag der **„Unteren Buchen":** 6 Buchenstämme mit 3,31m³; 1 Eichstämmli mit 0,34m³; 1 Ahornstämmli mit 0,25m³; 1 Fohrenstamm mit 0,73m³; 90 Ster Buchenspältenholz und 550 Stück buchene Wellen.

3) Am **Samstag den 25. Februar,** Vormittags **9** Uhr:

a. im **Tannwald** am Galgenhügel aus II. Durchforstung: 1600 Reiswellen und 200 Bohnenstecken.

b. im **Grubenwald:** Stangen-Ausbieb in der Eichenkultur: 368 Stangen; 165 Halbstangen; 453 Baum- und 630 Bohnenstecken; 292 tannene Knebelwellen und eine größere Parthie Nadelstreue.

c. im **Grubenwald:** „Eichlenen" am Gypsweg aus I. Durchforstung: 456 Stück Reiswellen.

Kaufsliebhaber ladet ein:

**Lenzburg,** den 16. Februar 1888

694] Der Kreisförster: **Rud. Heusler.**

## Schweizer. Auswanderern

die nach **New-York** kommen, sei das

## Hotel St. Gotthard

**5 Morristreet 5**

gehalten von



## Adolf Stähle



auf's Beste empfohlen.

Im **„Grütlianer"** Nr. 81 vom 8. Oktober 1887 schreibt ein Correspondent aus dem Westen Amerikas u. A.:

„Weil nun aber einmal ein Einwanderer mit Adressen versehen sein „muß, so erlaube man mir, allen unsern schweiz. Auswanderern das ge„nannte **Hotel St. Gotthard** auf's Wärmste zu empfehlen. Der Mann „ist ein einfacher Mostindier, ein biederes Schweizerkind, gibt seinen „Gästen, was sie nur bedürfen, gute und gewürzte Mahlzeiten und gute „reinliche Betten und berechnet auch ohne vorherige Abmachung selbst „für den fominösen „ersten" Tag Keinem mehr als 1 Dollars, also **„2. Fr. 50 bis 3 Fr. 75 weniger,** als die stets von den Agenten „recommandirten Häuser."

Bezugnehmend auf obige Zeilen bitte ich Einwanderer, welche mein Hotel benützen wollen, **im Castle Garden bei ihrer Ankunft meine Karte aufzustecken oder wenn sie keine solchen besitzen, direkt nach meinem Vertreter,** der bei jeder Ankunft eines Schiffes anwesend ist, **zu fragen.**

**Hotel St. Gotthard ist nur 5 Minuten vom Castle Garden entfernt.**

Amerikanisches Frühstück — Ausgezeichnetes Mittagessen — Gutes Souper — Bequeme Zimmer zu nur 5 Fr. 25 Ct. — 1 Dollar.

Anfragen aller Art aus der Schweiz an mich werden sofort und unentgeldlich beantwortet.

Auswechslung des **Geldes, Besorgung von Billeten, Gepäckexpedition** 2c. 2c. werden auf's Prompteste besorgt.

Meinen Landsleuten mich bestens empfehlend, zeichne

**New-York,** Dezember 1887

**Adolf Stähle,**

31] Hotel St. Gotthard.

## VAN HOUTEN'S reiner CACAO

ist anerkannt

der beste | und im Gebrauch der billigste

½ Kilogr. genügt für 100 Tassen Chocolade.

Zu haben in Aarau bei Jakob Rohr, Handlung; E. Wassmer zum Adler; Gloor-Siebenmann; Apothekor C. Keusch, Jmhofs Nachfolger; R. Eggen; G. Angst,

Geräucherte (656)

## Häringe

empfiehlt **F. Gloor-Siebenmann.**

**Zu vermiethen:**

Ein schön meublirtes, heizbares **Zimmer;** in Nr. 914 obere Vorstadt. [523

## Platz-Gesucht.

Für eine Tochter wird ein Platz als **Dienstmädchen** od. **Kellnerin** gesucht. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes. [679

**Rohes**

## Baumwollstrickgarn

2 Strangen für 25 Ct.

empfiehlt so lange noch Vorrath

580] **E. Hemmeler-Türler.**

Tit. Muse...

Aarau, Samstag 18. Februar 1888. № 42. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75.

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage: 10 Cts.

### Wochenbericht.

„Die Weltkomödie ist ebenso sehr über die Komödie in den Schauspielhäusern erhaben, als die Natur über die Malerei.

Aber es geht darin den meisten Menschen, wie den Bauern im Schauspielhause. Sie verstehen die Schauspieler nicht, wählen sich einen schlechten Platz als Zuschauer und — halten die Dichtung für Wahrheit." — Wenn je ein Citat angebracht zu werden verdient, so ist das angeführte heute angesichts der Weltlage am Platze. Es gibt kaum ein Zeitungsblatt, das sich nicht mit dieser beschäftigen müßte. Das große zeitgenössische Publikum wohnt in der That einer Weltkomödie ersten Ranges bei. Es sieht die glänzenden Akteure auf der Bühne, hört ihre pathetischen Deklamationen von Frieden und Völkerwohlfahrt, bewundert die Helden des Stückes und verabscheut die minderen Werkzeuge derselben — ganz wie es beim Theater Regel und Gebrauch ist.

Will ein Berichterstatter aber bescheiden und ehrlich sein, muß er seinen Lesern sagen, daß ein besserer Platz auch für ihn wünschbar wäre; er könnte wohl lange Abhandlungen und Betrachtungen über den muthmaßlichen Verlauf des Stückes anstellen; aber da dies nicht fertig gespielt ist, wird er besser thun, dies zu unterlassen, und es wird sich auch empfehlen, nicht jede Dichtung für Wahrheit zu nehmen.

Kaum hat der große Reichskanzler nämlich der Welt verkündet, daß der Friede in der Luft liege, so stolpert die Menschheit über ganze Berge kriegerischer Artikel; kaum hat Deutschland seine Streitmacht um 700,000 Mann vermehrt, zeigt es der Welt, daß auch seine Seemacht nicht zurückgeblieben ist, Italien und Oestreich beeilen sich, ihre Verträge ebenfalls zu publiziren, und man sprach davon, daß England, Holland und Belgien ebenfalls in das mitteleuropäische Bündniß eintreten würden.

Von Rumänien, das nur auf das Stichwort hört, um aus den Coulissen in die Reihe der Verbündeten einzutreten, scheint dies gewiß.

So hätte Europa Ruhe; denn wer wollte es wagen, diese mächtigen Staaten anzugreifen? Allein mit Bündnissen allein überzeugt man Niemanden. So ließ es sich das Organ Bismark's (die Nordd. Allg.) in den letzten Tagen auch angelegen sein, sich über den Stand der deutschen Kriegsflotte auszusprechen und deren Erfolge in den Weltmeeren zu beleuchten.

Italienische Zeitungen hatten vorige Woche schon eine Flottenrevue abgehalten, und die „Italie" erging sich in einem wahren Lobgesange auf die Stärke und Macht der ital. Flotte. Gleichzeitig wurden mit Eifer die Berichte verbreitet, welche über den vernachläßigten Zustand der französischen Flotte kamen, ein Umstand, der nicht gut zu den neuen Annäherungsversuchen stimmt, die zwischen Frankreich und Rußland gemacht wurden, und ebensowenig zu den tapferen Reden, die Flourens nach seiner Eisenbahnreise über die italienische Grenze gehalten. Und wie in einem richtigen Schauspiel der Komiker nicht fehlen darf, so hat sich auch Minister Flourens als solcher produzirt und eine Besichtigung der italienischen Grenze und ihren Vertheidigungszustand vom Wagenfenster aus vorgenommen, sich sodann über französische Befestigungen an der italienischen Grenze ausgesprochen und damit in Italien viel böses Blut gemacht.

Unzweifelhaft drängt sich dem Zuschauer die Ueberzeugung auf, daß die Spannung zwischen den europäischen Staatslenkern und Völkern nicht im Abnehmen ist, insbesondere nicht zwischen Frankreich und Italien, zwischen denen vorläufig ein Zollkrieg entstehen dürfte, da offenbar der Abschluß eines Handelsvertrages zwischen beiden Ländern aufgegeben ist. Weit ist die Abneigung der Franzosen gegen die Italiener gediehen, denn die ersteren verleiden Schaaren von italienischen Arbeitern in Südfrankreich den dortigen Aufenthalt. —

### Umschau.

— Die Reblaus in Frankreich. —

Der „Economiste Français" beziffert den Schaden, den Frankreich durch die Reblauskrankheit erlitten, auf rund 10,000 Millionen, also das Doppelte der Kriegsentschädigung von 1871. Dieser Verlust bilde die Hauptursache der gewerblichen Handels- und Ackerbaukrisis, die seit einigen Jahren empfunden werde, sowie des Rückganges der Eisenbahneinnahmen. Die angegebene Summe ergibt sich aus folgender Berechnung: Ganz vernichtet wurden eine Million Hektaren Weinberge; theilweise verwüstet 664,511, deren Schaden der völligen Vernichtung von 200,000 Hektaren gleichgerechnet wird. Die Hektare zu 6000 Fr. gerechnet, macht dies einen Schaden von 7200 Millionen Fr. Dazu wird der Ausfall des Ertrags gerechnet, der sich annähernd an der Einfuhr geringer Weine und Rosinen bemessen läßt, welche in den 13 Jahren (von 1875 bis 1887) einen Gesammtbetrag von 3800 Millionen Franken erreichte.

— Das neue deutsche Wehrgesetz. —

Die endgiltigen Entscheidungen über Militärpflichtige sollen bestehen

a. in Ausschließung vom Dienst im Heere oder der Marine,

b. in Ausmusterung vom Dienst im Heere oder der Marine,

c. in Ueberweisung zum Landsturm ersten Aufgebots,

d. in Ueberweisung zur Ersatz-Reserve bezw. Marine-Ersatz-Reserve,

e. in Aushebung für einen Truppen- oder Marinetheil.

Die zu a erwähnte Ausschließung betrifft wie bisher die wegen entehrender Verbrechen oder Vergehen Bestraften, also die dauernd Unwürdigen.

Die Ausmusterung (b) der zum Waffendienst dauernd Untauglichen wird wie bisher, jedoch mit der einschränkenden Bestimmung gehandhabt, daß solche Personen, die zum Waffendienst untauglich, aber zum Dienst ohne Waffen und im Besonderen zur Arbeit, die ihrem Berufe entspricht, verwendbar sind, nicht auszumustern, sondern dem Landsturme ersten Aufgebots zum Dienst ohne Waffen zuzuweisen sind. Es werden hierdurch in sehr erheblich zahlreichen Fällen dem Landsturme noch Dienstpflichtige zugeführt. — Zum Landsturm ersten Aufgebots werden eingetheilt die letzterwähnte Kategorie und solche Mannschaften, die bisher der Ersatzreserve II überwiesen wurden. — Die bisherige Eintheilung der Ersatzreserve in I. und II. Klasse bezw. übungs- und nichtübungspflichtig ist aufgehoben, es gibt fortan nur eine, und zwar eine übungspflichtige Ersatzreserve. Der Ersatzreserve sollen überwiesen werden: die Ueberzähligen, die wegen Reklamation vom aktiven Dienst Befreiten, die bedingt Tauglichen und die nur zeitig Untauglichen. Die Ersatzreservisten gehören fortan zu den Mannschaften des Beurlaubtenstandes und sind zur Theilnahme an den Frühjahrs-Kontrol-Versammlungen verpflichtet. Sie werden im Frieden zu drei Uebungen von 10, bezw. 6 und 4 Wochen herangezogen. Die Zugehörigkeit zur Ersatzreserve dauert vom 1. Oktober des ersten Militärpflichtjahres (20. Lebensjahr) an gerechnet, 12 Jahre, alsdann treten Diejenigen, welche geübt haben, zur Landwehr 2. Aufgebots, die Uebrigen zum Landsturm 1. Aufgebots über. Diejenigen Mannschaften, welche zur Zeit der Ersatzreserve 1. Klasse angehören, treten in die neue Ersatzreserve über, während die gegenwärtige Ersatzreserve 2 nunmehr dem Landsturm 1. Aufgebots angehört. Wer zur Zeit der nicht übungspflichtigen Ersatzreserve angehört, bleibt auch während seiner weitern Zugehörigkeit zur Ersatzreserve von Uebungen befreit, und seine Ueberweisung zum Landsturm 1. Aufgebots erfolgt zu demselben Zeitpunkt, zu welchem nach den bisherigen Bestimmungen (nach 5 Jahren) die Ueberweisung zur Ersatzreserve 2 erfolgt sein würde. — Was nun schließlich die zum aktiven Dienst Ausgehobenen betrifft, so sollen dieselben 7 Jahre lang — 3 Jahre aktiv, 4 in der Reserve — dem stehenden Heere angehören, die folgenden 5 Jahre bleiben sie in der Landwehr ersten Aufgebots und sodann bis zum 31. März desjenigen Kalenderjahres, in welchem das 39. Lebensjahr vollendet wird, in der Landwehr 2. Aufgebots. Dienstpflichtige, welche vor vollendetem 20. Lebensjahr in das Heer eingetreten sind, dienen im 2. Aufgebot der Landwehr nur noch 6 Jahre. — Was die Landsturmpflicht betrifft, so ist dieselbe um drei Jahre, also bis zum vollendeten 45. Lebensjahre, erweitert worden. Der Landsturm wird in zwei Aufgebote eingetheilt. Zum 1. Aufgebot gehören die nicht Gedienten und zwar bis zum 31. März ihres 39. Lebensjahres, und zum Landsturm 2. Aufgebots gehören alle Gedienten vom Zeitpunkte ihres Ausscheidens aus der Landwehr 2. Aufgebots, sowie die nicht Gedienten vom vollendeten 39. Lebensjahre bis zum Ablauf der Landsturmpflicht. Die zur Zeit als dauernd untauglich Ausgemusterten sind nicht landsturmpflichtig und somit vor jeder weitern Gestellungspflicht, gleichviel ob im Kriege oder Frieden, entbunden.

— Der liebe Gott in der Politik. —

Bekanntlich hat Bismarck in seiner Rede gesagt, die Deutschen fürchten Niemand, als Gott. In der französischen Kammer reklamirte nun Bischof Freppel den lieben Gott auch für die Franzosen. Er sagte:

„Wir auch, wir Franzosen wir fürchten Gott, aber nicht auf die Art dieser Pharisäer, welche, sich für besser als andere haltend, damit sich jeden Augenblick brüsten; und weil das religiöse Gefühl nicht allein auf unsern Lippen, sondern im Grunde unseres Herzens ist, so vermeiden wir verächtliche und hochmüthige Worte, vermeiden es sorgfältig, jeden Augenblick diese Zwischenfälle zu provoziren, welche ganz Europa beunruhigen und tausende von Familien ruiniren, und die alle Völker zwingen, Gewehr an Fuß zu bleiben unter dem Drucke ewiger Drohungen und Intriguen, anstatt sich ruhig den Arbeiten des Ackerbaues, des Handels und der Industrie hingeben zu können. Das religiöse Gefühl besteht für uns Franzosen nicht darin, Träumen von Ueberlegenheit der Rasse und der Weltherrschaft nachzuhängen, sondern darin, so viel es an uns ist, die Freiheit und die Unabhängigkeit der europäischen Nationen zu sichern. (Sehr gut, sehr gut.) Und deshalb hoffen wir, wagen auch wir zu hoffen, daß in der Zukunft Gott mit uns sein wird." (Lebhafter Beifall.)

— Aus New York wird ein schrecklicher Unfall gemeldet, der sich am Broadway in Brooklyn ereignete. In dieser Straße wird gegenwärtig eine Hochbahn gebaut und während einige eiserne Balken mittelst eines schweren Dampfkrahnens hinaufgezogen wurden, stürzte letzterer sowie der Balken mit fürchterlichen Krachen auf einen darunter vorbeifahrenden Tramwagen, der fast gänzlich zerschmettert wurde. Von den 25 Insassen des Wagens wurden 4 auf der Stelle getödtet und 15 trugen Verletzungen davon, einige so erheblich, daß ihr Wiederaufkommen bezweifelt wird. Die Pferde des Wagens wurden ebenfalls getödtet.

— Frostige Seefahrer. Der New-Yorker Agent des Norddeutschen Lloyd meldet, daß mehrere atlantische Dampfer im 45 Grad 30' nördl. Breite und 50 Grad westl. Länge Eisbergen begegneten. Das ist ungefähr auf gleicher Höhe wie Mailand.

— Explosion einer Granate. In Berolles (Waadt) fand ein Lumpenhändler P. unter der von ihm gekauften Waare eine Granate; er legte dieselbe in den Ofen eines Zimmers, in welchem seine ganze Familie versammelt war; er wollte das in dem Geschoß enthaltene Blei ausschmelzen. Plötzlich entstand eine Explosion, durch welche alle Glieder der Familie schwer verwundet wurden. Dem P. mußte bereits ein Bein amputirt werden; eine Tochter hat an einem Bein eine Knochenverletzung davon getragen. Zwei Verwundete wurden in's Kantonsspital transportirt.

### Eidgenossenschaft.

— Zolltarif. Die Referendumsfrist gegen den neuen Zolltarif läuft mit dem 23. März 1888 ab. Kann am 24. März konstatirt werden, daß keine Begehren betreffend Vornahme einer Volksabstimmung über das Gesetz vorliegen, so ist es Sache des Bundesrathes, zu entscheiden, von welchem Zeitpunkt an die ungebundenen, sowie diejenigen Artikel, deren Konventionaltarif-

ansatz bisher höher war, als der Generaltarifansatz und die nun aber mehr belastet werden sollen, den neuen Ansätzen unterliegen. Es ist möglich, daß alle neuen Zölle, über welche der Schweiz freies Verfügungsrecht zusteht, am nämlichen Tage in Kraft erwachsen; es liegt aber auch nicht außerhalb des Bereiches der Möglichkeit, daß nicht alle diese Neuerungen auf einen Schlag eintreten, sondern daß hiefür verschiedene Termine angesetzt werden.

— Spitzelaffäre. Wie der „Bund" vernimmt, hatte der Bundesrath bei der deutschen Reichsregierung bereits diplomatische Beschwerde geführt, ehe Fischer Mittheilungen an Singer und Bebel machte.

Die „Basler Nachrichten" sagen hiezu: „Dieser Vorfall zeigt unserm Ermessen nach, daß eine richtige Verbindung zwischen dem Bundesrath und den die politische Polizei nach seinem Auftrag besorgenden kantonalen Organen nicht besteht, sonst hätte nicht fast gleichzeitig der Bundesrath in Berlin protestiren und Fischer an Bebel und Singer Eröffnungen machen können."

Die „Basl. Nachr." kommen daher auch zu dem Schlusse, den wir letzten Mittwoch gezogen, es möchte nämlich in diesen unklaren Verhältnissen zwischen Bundesgewalt und kantonaler Gewalt Ordnung geschaffen werden.

## Kantonales.

### Aargau.

— (Eingef.) Die Gesetzgebungskommission hat heute die erste Berathung der neuen aarg. Civilprozeßordnung beendigt. Die wesentlichsten Aenderungen, welche der Entwurf gegenüber der bisherigen Prozeßordnung aufweist, sind folgende:

Einmal sind es die von der Staatsverfassung postulirten Neuerungen, nämlich die Erweiterung der Kompetenz der Bezirksgerichte auf Fr. 300, die strenge Durchführung des Mündlichkeitsprinzipes in nicht apellabeln Fällen, für das Beweisverfahren gilt durchgehends die freie Beweiswürdigung mit wenigen Ausnahmen im Urkundenbeweis. Das Beweismittel des Eides ist nicht nur, wie die Verfassung verlangt, möglichst beschränkt, sondern ganz beseitigt.

Bei den Bestimmungen über die Gerichtsstände sind Vereinfachungen dahin getroffen worden, daß man einzelne besondere Fora, nämlich das Forum des Vertragsabschlusses und das Forum der unerlaubten Handlung beseitigte. Die Unterlassung der Streitverkündung soll nicht mehr den Verlust des Rückgriffsrechts nach sich ziehen. Die sog. „Benennung des Besitzers" ist ganz beseitigt. Ein Beweisurtheil findet nicht mehr statt, sondern nur ein der Rechtskraft nicht fähiger Beweisbeschluß. Der Grundsatz, daß das was nicht ausdrücklich in der Rechtsschrift verneint wird, als zugestanden gelten soll, ist nun umgekehrt, so daß die nicht verneinten Thatsachen als verneint zu betrachten sind. Bei den besondern Verhandlungsarten ist ein sog. beschleunigtes Verfahren aufgenommen, welches hauptsächlich für prozessuale Erledigung von Haftpflichtfällen bestimmt ist. Die Appellation ist nur noch gegen Endurtheile möglich Als weitere Rechtsmittel gelten einzig die Beschwerde, welche wie die Appellation in allen Fällen durch das Obergericht erledigt werden muß und die Wiederherstellung.

Dies in Kürze die hauptsächlichsten Punkte, in welchen der Entwurf von der bestehenden Prozeßordnung abweicht. Das neue Gesetz kann entschieden als ein sehr gutes bezeichnet werden und es macht dasselbe dem Verfasser, Hrn. Justizdirektor Dr. Käppeli, sowohl als auch den bei der Berathung betheiligten Kommissionsmitgliedern alle Ehre.

— Zur Leitung des aarg. Kantonalschützenfestes pro 1888 ist von der Schützengesellschaft Muri ein Organisationskomite aus folgenden 9 Mitgliedern bestellt worden:

Präsident: Großrath Karl Rey. Vizepräsident: Großrath und Gemeindeammann J. Rey, Präsident des Wirthschaftskomite. Aktuar: Gerichtsschreiber J. Meyer. Mitglieder: Friedr. Beck, Präsident des Empfangskomite. Bezirksrichter Strebel, Präsident des Schieß-Komite. Vizeammann Stöckli, Präsident des Finanzkomite. Kreisförster Dössekel, Präsident des Baukomite. Oberlieut. Trottmann, Präsident des Polizeikomite. Gemeinderath Ruepp, Präsident des Dekorations- und Quartierkomite.

— In der Nacht vom 14. auf den 15. brannte in Rottenschwyl eine Scheune nieder. Das Vieh und theilweise auch die Fahrhabe konnten gerettet werden.

— (Eingef.) Nach den „Mittheilungen" versammelt sich Morgen Nachmittags 2 Uhr im „Bären" in Suhr der landw. Bezirksverein Aarau.

— Der aarg. Gartenbauverein wollte sich am letzten Sonntag in Brugg versammeln, konnte aber wegen geringer Theilnahme nicht einmal die Wahlen vornehmen.

— Am interkantonalen Rebbaukurs in Baden nehmen nach der „Fr. Pr." 17 Mann theil, von denen 12 den ganzen Kurs als regelmäßige Theilnehmer mitmachen und 5 als Auditoren nach Gutfinden die Vorträge und Demonstrationen besuchen werden. Diese 17 Mann vertreten 5 Kantone. Das Kurslokal ist der Saal im „Rothen Thurm", woselbst die Arbeit täglich halb 8 Uhr Morgens beginnt und 5 Uhr Abends beendigt wird. Gegenwärtig führt Hr. Kraft die Kurstheilnehmer in die Physiologie des Weinstockes ein; überhaupt wird für die erste Abtheilung des Kurses, die bis 4. März dauert, das theoretische Moment vorherrschen Die zweite Abtheilung ist auf Mitte Mai, die dritte auf Mitte September in Aussicht genommen. Eine vierte und letzte Abtheilung findet im Monat Dezember statt. Leiter ist Hr. Kraft aus Schaffhausen.

— Das „Badener Tagblatt", aus dem Regierungsgebäude nicht schlecht unterrichtet, vernimmt, daß der Bau eines Museums seiner Verwirklichung näher rücke. Es seien Verhandlungen über die Erwerbung eines Bauplatzes gepflogen worden.

Das wäre sehr schön; wir haben selbst so was vernommen, und müßte sich die Stadt gratuliren, wenn einmal die schnurgerade Bahnhofstraße mit monumentalen Gebäuden eingefaßt würde. Vielleicht wäre auch dort der richtige Platz für ein neues Kantonsschulgebäude

— Klingnau. Hier sind ein Bürger und dessen Ehefrau als muthmaßliche Brandstifter verhaftet worden.

### Zürich.

— Der neue Waffenplatzvertrag verleiht dem Waffenplatz Zürich wieder eine vermehrte Bedeutung und stellt den Kanton finanziell besser als bisher, indem z. B. per Mann und per Tag statt wie bisher 10 für die Zukunft 15 Rp. als Entschädigung für Unterbringung von Truppen in der Kaserne festgesetzt sind; ferner ist bestimmt, daß wenn die Entschädigungen das Jahreserträgniß für die Benutzung der Anstalten die Summe von 35,000 Fr. nicht erreichen sollte, dasselbe vom Bund auf diesen Betrag abgerundet werden soll. Die Mehrleistungen des Kantons beschlagen außer einigen untergeordneten baulichen Verbesserungen die definitive Vermehrung der Militärstallungen um 120 Pferdestände, d. i. Vermehrung auf 360 Pferdestände. Die vorläufige Kostenberechnung für die nothwendigen Bauten beziffert sich auf ca. 75,000 Fr. An der Genehmigung des Vertrages durch den Kantonsrath ist um so weniger zu zweifeln, als durch die Bauten bisherige stark fühlbare Mißstände beseitigt werden.

## Allerlei Neuigkeiten.

— In der Rebmatt, Gemeinde Aarberg, fiel der ledige Fritz Niklaus von einer 20 Fuß hohen Leiter und erlitt dabei einen Schädelbruch. — In Laufen wurde der Sohn eines Wirths bei einem Streithandel, den er schlichten wollte, von einem italienischen Arbeiter gestochen. Zwei Italiener sind verhaftet.

— In Rom hat die große Bau-Firma Fratelli Moroni ihre Zahlungen suspendirt. Die Passiven betragen 48 Millionen Lire; die Società esquilino hat dabei eine Forderung von 20 Millionen Lire. Die Hypothekenschulden scheinen hiebei inbegriffen.

— Am Mittwoch verspürte man in St. Gallen und auch in Rorschach ein leichtes Erdbeben.

— Ein hübsches Thierchen schlachtete kürzlich Hr. Gemeinderath von Grünigen in Gstad bei Saanen. Dasselbe, ein nicht ganz dreijähriger Stier, lieferte in den vier Vierteln nicht weniger als 1219 Pfund Fleisch.

— Die Banken von England und Frankreich haben den Diskonto auf 2½ % herabgesetzt.

## Neueres & Telegramme.

— Altorf. Die Leichen der verschütteten Bahnarbeiter bei der Intschigallerie sind aufgefunden; der Verkehr ist hergestellt.

Berlin, 17. Februar. Im deutschen Reichstage findet die dritte Lesung des Sozialistengesetzes statt. Minister Puttkammer lehnt nochmals entschieden ab, daß die preußische Polizei sich der agents provocateurs bedient. Es sei unwahr, daß Ehrenberg zu den preußischen Behörden in Beziehungen gestanden. Bebel würde nächstens in dem Untersuchungs-Prozeß gegen Ehrenberg als Zeuge funciren können. Alle als agents provocateurs bezeichneten Leute seien bezahlte Spione, meist aus Sozialdemokraten sich rekrutirend, deren sich die preußische Polizei zu bedienen gezwungen sei.

Paris, 17. Febr. Ein Mitarbeiter der Débats hatte eine Unterredung mit dem aus Afrika zurückgekehrten Brazza. Dieser glaubt bezüglich Stanleys, dieser habe täglich Streifzüge unter die Eingebornen unternehmen müssen, um seine Mannschaften zu ernähren und ohne Aufenthalt vorwärts zu kommen. Es ist möglich, daß er Emir Pascha erreiche und über Khartum oder Suakim zurückkehre.

## Handelsbericht.

(Spezial-Correspondenz aus Zürich.)

Wenn man die allseitige Anerkennung, welche die Friedensrede des Fürsten Bismark fand, in Erwägung zieht, so sollte man glauben, es müßte sich ein allgemeines Vertrauen größerer Unternehmungslust, ein lebhaftes Geschäft überhaupt einstellen. Dem ist aber nicht so, das Mißtrauen hat zu tiefe Wurzeln geschlagen, als daß es sofort verschwinden und einem Sicherheitsgefühl Platz machen könnte, zumal die spitzfindige Presse ihr möglichstes thut in ihrer Schwarzkunst, dunkle Punkte zu finden und mit Gedanken, die sie zwischen den Zeilen zu wittern vermeint, ihren Lesern hohe Begriffe ihrer Weisheit abzunöthigen. Fürst Bismark hat auch sehr richtig gesagt, daß die Beziehungen zwischen einzelnen Staaten nur zu oft durch die Druckerschwärze irridirt werden. Immerhin ist nicht zu verkennen, daß das Mißtrauen, oder sagen wir die Zaghaftigkeit, an eine längere Friedensdauer zu glauben, begreiflich ist, da unbestreitbar Zündstoff für Explosionen präparirt ist.

Am wenigsten hat es die Börse vermocht, Herr ihrer Aengstlichkeit zu werden; die momentane Besserung der Kurse war ein Strohfeuer, das ebenso schnell verschwand, als es angefacht war. Freilich wirkten auch hie und da andere Faktoren mit, einen allgemeineren und anhaltenden Aufschwung zu hinterhalten. —

Die Kurse der hier meistgehandelten Börsenpapiere haben in den letzten 8 Tagen successive verloren; Nordostbahnaktien, besonders Stamm, leiden unter der Unsicherheit über ihr künftiges Schicksal. Je näher die Generalversammlung rückt, desto schärfer treten die Ansichten für und gegen die Verstaatlichung hervor und der Kampf wird voraussichtlich ein sehr lebhafter werden.

Bereits zieht die „N. Z.-Ztg." vom Leder, um Strohmänner zu warnen sich an der Generalversammlung zu betheiligen, von einem Stimmrecht Gebrauch zu machen, das ihnen im Interesse größerer Aktionäre, durch Ueberlassung von Aktien okroirt wird. Was das genannte Blatt bisher in der Verstaatlichung gebracht hat, läßt unschwer ihre Gegnerschaft und überhaupt erkennen, daß die Nordostbahn-Verwaltung den Verkauf nicht will. Die Stammaktien sind bis 441 zurückgegangen, Prioritäten halten sich auf 755, alte Gotthard zu 58 preishaltend, Centralen steif, zu 550, Westbahn Stamm, vom Simplon Projekt gehalten, unverändert, 16½–16⅝, dagegen sind Union Stamm für manchen Besitzer zum Schmerzenskind geworden, sie haben ihren Rückweg bis 411 fortgesetzt, ohne Hoffnung auf baldige Umkehr.

Von Bankaktien folgen verschiedene dem schlechten Beispiel der Rückwärtsbewegung, voran die der Eidgenössischen Bank, welche der Schönfärberei eines Correspondenten aus der Ostschweiz in der Basler Handelszeitung recht übel mitspielen. Die Bank zahlt also wie verlautet wieder keine Dividende, vielleicht aber wird sie ihren Aktionären wieder einen so kurz gefaßten Jahresbericht wie voriges Jahr auftischen und wieder herzählen, wie viel bezahlte und unbezahlte Commis und Lehrjungen auf ihren Bureaus arbeiten.

Wenn die Basler Handelszeitung der Bank in Zofingen gegenüber fragt, ob deren Liquidation nicht angezeigt sei, was soll man dann der Eidgenössischen Bank sagen? Der Bank in Zofingen wird eine Liquidation von keinem Aktionär zugemuthet werden, weil kein Grund dafür vorhanden ist. Der nun vorliegende Jahresbericht zeigt, daß das Aktienkapital von 2 Mill. Fr. intakt und ein Reservefond von Fr. 90,000 = 4½ % des Kapitals, angesammelt ist, der Valoren-Conto ist zwar mit Fr. 885,000 — hoch, aber vorsichtig zusammengesetzt und gewerthet.

Die der Bank zugefallenen Liegenschaften stehen mit Fr. 259,000 zu Buch, der Assekuranzwerth derselben ist Fr. 231,000. Dazu kommt der Werth der zugehörigen Ländereien, Wald und ansehnlicher Wasserkräfte. Die Bank ist in Beziehung auf ihren Liegenschafts-Conto nicht besser aber auch nicht schlimmer, wie viele andere Institute, gestellt. Die Entwerthung der Liegenschaften wird auch wieder ihre Grenze haben und Grund und Boden nimmt nicht zu, sondern ab. Das Institut ist gut geleitet und wenn nicht mehr als 3½ % Dividende vertheilt werden, so ist daraus kein Vorwurf gegen die Direktion abzuleiten; es ist bei einem so flüssigen Geldstand, dem gedrückten Zinsfuß und lahmen Geschäftsgang eben nicht so leicht, solide und hoch rentable Verwendung für Geld zu finden.

Bankaktien notiren heute Leu u. Cie 555, Schweizerische Kreditanstalt 755—6, Eidgenössische Bank 4·0, Bank Winterthur Stamm 4·2, Priorität 414. In Obligationen ist der hohen Kurse wegen wenig Verkehr, 3½ prozentige Werthe mit ½—1 % Agio zu kaufen animirt nicht und wird man sich wieder mehr den Aktien zuwenden, welche nach den allmählig bekannt werdenden Resultaten des Jahres 1887 beurtheilt werden. Die Schweizerische Kreditanstalt wird wie so eben bekannt wird 8 % Dividende zahlen und Fr. 133,564.91 auf 1888 übertragen, ob das Jahr ebenso günstig verlaufen wird, ist eine müßige Frage, die Aussichten sind aber momentan nicht günstig für Banken, da Geld wieder äußerst flüssig ist.

Die Banken von London und Paris haben ihren Diskont auf 2½ % ermäßigt.

Im Waarengeschäft gab Rohseide etwas mehr Interesse, die Preise erfuhren einige Besserung und fanden vermehrte Abschlüsse statt; auch in Stoffen hat der Verkehr Fortschritte gemacht, da Amerika bessere Aussichten eröffnet. Von anwesenden Käufern aus Deutschland und Frankreich wurde Mehreres vom Vorrath genommen.

Baumwolle unverändert; Amerika versandte vom 6./13. Febr. 74,000 Ballen nach England, 38,000 nach dem Festland.

Weizen in Pest fl. 7. 6½, Frühjahrsweizen fl. 7. 17. Verkehr ruhig. Mais 5.—0 Kr. billiger bei mattem Markt. Kaffee ruhig. Zucker fest, ohne Aufwärtsbewegung. Petroleum stiller; die Abnahme des Verbrauchs bemerkbar.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

### Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 Febr. | Beobachtungszeit | Thermometer im Freien | Barometerstand i. mm Aktel. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Bewölkung. Mittel. Feuchtigkeit | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 17. | Mittgs. 1 U. | +0,4 | 719,4 | 754.4 | NW 1/0 | 56 | l. Schn. |
| 17. | Abends 9 " | −2,0 | 719,0 | 751,8 | W 0 | 86 | bedeckt. |
| 18. | Morg. 7 " | −5,2 | 717,5 | 752,9 | WWW 0 | 88 | " |

Beobachtung um 7 Uhr früh;
Maximum +0,8 C.° Minimum −5,2
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh 4,2 mm.

**Pariser Observatorium** vom 18. Febr. 1888.
Wahrscheinlich Nordwind, Regen und Schnee, etwas niedrige Temperatur.

Wir versenden gegen Baar, oder unter Nachnahme:
**Schwarze Merinos:** 1. ordinäre Qualität zu Fr. 1 die Elle, oder Fr. 1. 65 der Meter; 2. mittlere Qualität zu Fr. 1. 50 die Elle, oder Fr. 2. 50 der Meter und 3. feine Qualität zu Fr. 2 die Elle oder Fr. 3. 30 der Meter, in vorzüglicher, 2 Ellen breiter und schön blauschwarzer Waare, portofrei in's Haus. Muster stehen zu Diensten;
609] **Gamper & Cie.,** in Aarau.

## Vereinschronik.

### Stadtmusik Aarau.

Morgen Sonntag 19. Februar

**Concert**

**in der Krone in Aarburg.**
Abfahrt 3. 14
Rückkunft 8. 10 [625

### B. T. V.

Heute **8 Uhr** Sitzung im Lokal.
Kantonalvorstandswahlen. [620

### Grütliverein Aarau.

Heute Abend **8 Uhr** Sitzung.
Wichtige Traktanden.

### Alte Section.

Für die heute Abend stattfindende **Abend-Unterhaltung** wird der Saal um **7 Uhr** geöffnet, mit den Productionen dagegen punkt **8 Uhr** begonnen. Rechtzeitiges Erscheinen erwünscht 623]

**Das Comite.**

### Kaufmännische Gesellschaft.

Heute Abend **8 Uhr** in der **bairischen Bierhalle** I. Stock:
Besprechung über die aarg. Vollziehungsverordnung zum Fabrik- und Haftpflicht-Gesetz, wozu sämmtliche hiesige Arbeitgeber speziell eingeladen werden. (628

**Der Vorstand.**

### Verdankung.

Von Ungenannt für die hiesige Stadtbibliothek das schöne Geschenk von **Fr. 50** erhalten zu haben, bescheint mit herzlichem Dank
622] **Hans Häfliger.**

### Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über Jakob Wehrli, Johannesen, Küngen, gewesener Cementarbeiter, von Asp, unbekannt wo abwesend, findet die Versteigerung des in **Liegenschaften** bestehenden Vermögens statt: **Donnerstag den 23. Februar 1888,** Nachmittags 2 Uhr, in der Pintenwirthschaft Hochstraßer in Asp.

Aarau, den 16. Februar 1888.
618] **Der Geldstagsabgeordnete.**

### Junges fettes Kuhfleisch

per Pfd. 40 Ct.
**heute und morgen** bei
**Vogel,** Kaminfeger,
627] Entfelderstraße.

**Zu verkaufen:** [693

Ein so viel wie neuer, tannener
**zweithüriger Kasten.**
Nachzufragen in der Pelzgasse Nr. 133.

**Zu verkaufen:**

**Dürre Reiswellen**
692] bei **Steiner** im Rößligut.

### Offene Lehrlingsstelle

für einen **Jüngling** mit guter Schulbildung und hübscher Handschrift in einem hiesigen Fabrikations-Geschäfte, bei günstigen Bedingungen. [685

### Platz-Gesucht.

Für eine Tochter wird ein Platz als **Dienstmädchen** od. **Kellnerin** gesucht. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes. [679

**Prima Qualität**

**Havana-Ausschuß-Cigarren,**

per 100 Stück à **Fr. 4. 50** versendet franco gegen Nachnahme [70
**P. Marti-Crippa, Baden.**

### Gesucht:

Ein treuer, tüchtiger **Melker,** der die Landarbeit versteht. Ohne gute Zeugnisse unnütz sich zu melden. [624
Nachfrage bei der Exped. d. Bl.

**Zu vermiethen:**

Ein
**Lager- oder Werkplatz**
bereits in Mitte der Stadt.
605] **Jul. Wyder,** Notar.

### Zu miethen gesucht:

Ein **Logis** von 2 bis 3 Zimmern im 1. Stock für ein einzelnes Frauenzimmer. Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl. [597

## Zitherclub Aarau.

**II. Abendunterhaltung**

**Sonntag den 19. Februar, Abends 8 Uhr,**
**im Theatersaal.**

Programm:

1. Namensfeiermarsch für 10 Zithern . von Rixner.
2. Melodienkranz, Fantasie für Zither und Piano . . . . . - Bayer.
3. Souvenir d'Edinbourg, Polka für 4 Z. . - Fittig.
4. Zankduett, aus „Maurer und Schlosser" - Auber.
5. Almenröslein, Zithersolo . . . . - Schifferl.
6. Leichte Cavallerie, Marsch für 10 Z. . - Höggenstaller.
7. Sehnsucht nach den Bergen, Zithersolo . - Bayer.
8. „Dr Zystig bi dr Frau Meria" . . . - Sutermeister.

**Nach dem Konzert Tanzunterhaltung**
*im grossen Saal (Wynauer Orchester.)*

Billets à Fr. 1. — in der Musikalienhandlung von F. J. Widmer und Abends an der Kasse. 626

### Aarg. Kantonalschützenfest in Muri
15.—23. Juli 1888.

**Ausschreibung für Übernahme der Festwirthschaft.**

Es wird hiemit über die Festwirthschaft Concurrenz eröffnet und zwar:

1. mit Beschaffung sämmtlicher Weine durch den Festwirth;
2. für Uebernahme der Festwirthschaft, wenn die Fest- und Ehrenweine vom Comité geliefert werden. (H. 607 Q.)

Das Pflichtenheft für die einschlägigen Bedingungen liegt zur Einsicht auf der Gemeindekanzlei in Muri.

Die Offerten sind schriftlich und versiegelt mit bezüglicher Aufschrift bis Ende **Februar** zu adressiren an den Präsidenten des Wirthschaftscomites **Herrn Rey,** Gemeindeammann in **Muri.** (629



### Großer Maskenball
**Aarau**
**Samstag, den 25. Februar 1888,**
**im Festsaal.**

**Cassa-Eröffnung:** Abends 7 Uhr, **Beginn** 8 Uhr, **Schluß?**
**Introduction: Ungarische Post mit darauf folgendem brillantem Corso.**
**11—11¼ Uhr: Europ. Völker-Concert.**
**12 Uhr: Demaskirung. Pause 1 Stunde.**
**Restauration: Herr O. Siebenmann.**
**Ballmusik: 25 Mann. Direction: Herr Naumann, vom Zürcher Tonhalle-Orchester.**

**Eintrittspreise:**

| | | |
|---|---|---|
| **Für Maskirte** | | **Fr. 2. —** |
| **Nummerirte, erhöhte Podiumplätze** | | **Fr. 4. —** |
| (In beschränkter Zahl und nur in den Buchhandlungen erhältlich.) | | |
| **Reservirte Plätze** | **voraus bezogen** | **Fr. 2. 50** |
| | **an der Casse** | **Fr. 3. —** |
| **kleiner Saal** | | **Fr. 2. —** |
| **Gallerie** | | **Fr. 1. —** |

(Die Ausgabe der Billete erfolgt von nächsten Montag an.) [659

**Das Maskenball-Comité.**

### Rusterholz & Freihofer,

**Bildhauer,**
**Rain 885 in Aarau.**

**Großes Lager**
von
**fertigen Grabsteinen**
in Marmor, Granit und Syenit.

**Zeichnungen stehen zu Diensten.** [482

Aechtes kosistentes
**Vaseline-Lederfett,**
erprobt vorzüglichstes und zugleich billigstes Mittel, um Schuhwerk dauerhaft, weich und wasserdicht zu machen, empfiehlt in Blechbüchsen von ¼, ½, und 1 Ko., sowie offen in jedem Quantum, zu billigsten Fabrikpreisen.
162] **C. Rychner,** Seiler.

Die Schweizerische
**Lokomotiv- und Maschinenfabrik**
in **Winterthur**
liefert in bester Ausführung:
**Lokomotiven** für Normal-, Secundär- und Spezialbahnen,
**Dampfmaschinen** und **Dampfkessel,**
**Lokomobile** und **Halblokomobile** (auch miethweise)
**Heizungsanlagen,**
**Pumpen** und **Ventilatoren,** 619
**Elektrische Beleuchtungs-Anlagen.**
**Gasmotoren, vorzüglichster Qualität.**

### Für Fabrikanten & Metallhändler.

Wegen Ausräumung einer Fabrik sind billig zu verkaufen:
**Ca. 40 Meter zweizöllige roststeie Transmissionsstangen, nebst Poulis, Supports, Zahnräder 2c.**
**Ferner 2 Seidenzwirnstühle, 1 Corpus, 1 Sortirtisch und ca. 20 Cent. hölzerne Spulen, sowie über 30 Ctr. Gußeisen.**
Zu erfragen bei der Exped. d. Blts. [612

### Specialität in schwarzen Stoffen.

**Merinos & Cachemires,**
120 Cm. = 2 Ellen breit,
in vorzüglicher Waare und sehr schöner blauschwarzer Farbe,
in 40 verschiedenen Qualitäten,
**von Fr. 1. — an die Elle oder Fr. 1. 65 der Meter;**

**Cachemire-Châles;**

Crêpes, Sergés, Foulés, Rayés, Façonnés, Etamines,
mit den neusten **Besatz-Stoffen**
für elegante Trauer-Kleider;

**Seidenstoffe:**

Satin-duchesse, Merveilleux und Faille,
empfehlen in größter Auswahl zu den billigsten Preisen:

**Gamper & Co.,**
385] **Aarau,** Rathhausgasse Nr. 49 und 50.

Sehr zweckmäßige und außerordentlich starke
**Thürvorlagen**
von rauhen Fiberseil empfiehlt zu billigsten Preisen
161] **C. Rychner,** Seiler.

**Belgische Würfelkohlen,**
**Saarflammkohlen,**
**Briquettes,**
**Kleincoaks,** trocken u. staubfrei
**Anthracitkohlen,**
**Belgische Schmiedkohlen.**
grob und feinkörnig
**Holzkohlen,** prima buchene,
liefert billigst in's Haus (4059
**Lagerhaus Aarau.**

**Flammkohlen,**
**Schmiedkohlen,**
**Belg. Würfelkohlen,**
**Coaks,**
**Braunkohlbriquettes,**
**Torf** (in Kisten à 2 Ster)
verkauft stets
571] **J. J. Spinner.**
Ganze Waggons à 10,000 Kilog. werden ebenfalls billigst abgegeben.

### Zu vermiethen:

Ein freundliches, sonniges **Logis** von fünf geräumigen Zimmern, im II. Stock, mit schöner Aussicht, Wassereinrichtung und Zubehör. Zu erfragen beim Verleger d. Blts. [610

**Meerrettig-Syrup**
von **ALBERT MÜLLER.**
Amtlich geprüft! Aerztlich empfohlen! Mit unfehlbarem Erfolge bei Erkältungen, hartnäckigem Husten, Heiserkeit, Keuchhusten, Katarrhen aller Art, Hals-, Brust-, Lungenleiden und morgigem Erbrechen. Allgemein beliebt, weil von Alt und Jung gern genommen.
Allein ächt zu beziehen in Aarau bei **F. A. Bell** und **F. Glovr-Siebenmann,** ferner in den Apotheken: Zofingen Fischer-Hürsch; Baden: Kronmayer; Rheinfelden Zolliofer; Muri Ruepp; Wohlen J. B. Müller; Olten Christen; Mellingen Apotheker Iten und Heim; Seengen Merz, Apotheker; Bremgarten beim Fabrikanten A. Müller. [4723

**Normalwolle**
in frischer Sendung
empfiehlt
**M. Theodor-Hagnauer,**
582] hintere Vorstadt 695.

Ich empfehle mein gut assortirtes Lager von
**Bordeaux-Weinen & Spiritnosen.**
Preiscouranten werden auf Verlangen eingesandt. — Bestellungen sind direct einzusenden an
**Alfred Hüni in Bordeaux,**
Ex-Associe und Liquidator der Firma A. Hüni u. Cie. [678

## Leichen-Anzeige.

Nro. 16.

Donnerstag 16. Februar 1888 starb: **Jakob Lüscher**, Bäcker, von Muhen; alt 65 Jahre.

Beerdigung: Sonntag 19. Febr., Mittags 11½ Uhr. — Leidabnahme: Rathhausgasse No. 18.

## Kirchenzeddel.

**Prediger in Aarau.**

**Reformirter Gottesdienst.**

Sonntag 19. Februar 1888:
Vormit. 8½ Uhr: Hr. Pfr. Wernly.
Taufen ½12 Uhr: Hr. Pfr. Graf.
1 Uhr: Kinderlehre.
Wochenfunktionen Hr. Pfr. Wernly.

**Christkatholischer Gottesdienst.**

Sonntag den 19. Februar:
Vormittags 10 Uhr: Predigt und deutsche Meßfeier: Hr. Pfr. Fischer.
Nach dem Gottesdienste Christenlehre.

**Römisch-Kathol. Gottesdienst.**

Sonntag den 19. Februar:
Vormittags 9 Uhr: Predigt u. Amt.
Nachmittags ½2 Uhr: Christenlehre.
Hr. Pfr. Stoecklı.

**Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.**

Sonntag den 19. Februar:
Vormit. 9 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern.
Nachmittagsg. fällt aus.

## Anzeige.

Der im Samariterkurse von Herrn Dr. Pfr. **Furrer** aus Zürich gehaltene Vortrag über: **„Seelische Krankenpflege"** ist soeben in Nr. 7 des Rel. Volksblattes erschienen. — Diese Nummer kann einzeln zu 10 Rp. bei der Expedition der „Aarg. Nachrichten" bezogen werden.

626] **E. Graf**, Pfr.

**Sonntag** (Bauernfastnacht)

**Eierküchli,**
**Spritzbirnen,**
**Strübli,**
**Nüßli,**
**sowie feines Bierbrod**

empfiehlt bestens

**Ad. Gänzlen,**
617] Brod- und Zuckerbäcker.

Auf **Sonntag** (Fastnacht) alle Sorten

## Küchli,

sowie frisches **Bierbrod**

Conditorei **Keller,**
601] Zollrain.

## Winterthurer Spunge-Rusks-Biscuits

**Spezialität** (H-494-Z)

zum Thee und Café. [707

Detailpreis **Fr. 2. 40** per Pfd.

## Töchter-Pension.

Man würde auf den Frühling einige **junge Töchtern** aufnehmen. Französisch und Musik-Unterricht im Hause. Familienleben. [238

Auskunft ertheilt Herr Pfarrer **Grüter** in **Burgdorf** oder Mme. **Held** à **Cully.**

## Holz-Steigerung.

Es werden verkauft:

Am **Freitag den 24. Febr.,** Nachmittags **1** Uhr, im Staatswald **„Birrhard"** bei Brunegg aus III. Durchforstung:

2 Stück Akazien-Nutzholz mit 0,45m³; 269 Ster Mischelholz; 7450 Stück Reiswellen; 75 Stück Baum- und Bohnenstecken.

Sammlung am Hauptweg, gegen Brunegg zu.

**Lenzburg,** 15. Februar 1888

Der Kreisförster:
683] **Rud. Heusler.**

## Empfehlung.

Unterzeichnete empfiehlt sich dem geehrten Publikum von Aarau und Umgebung als

## Damenschneiderin

zur Anfertigung von Costüms und Confection zu Hause und auf der Stör. — Auch könnte bei mir eine ordentliche **Tochter** den Beruf gründlich erlernen.

Achtungsvollst
**Hedwig Fischer,**
667] Adelbändli 174.

## Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir nur auf diesem Wege die schmerzliche Mittheilung, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, unsern lieben Gatten, Vater, Großvater und Schwiegervater:

**Jacob Lüscher,**

**gewesener Bäcker und Wirth,**

nach schwerer Krankheit heute Nachmittag im Alter von 65 Jahren in's bessere Jenseits abzurufen.

Um stille Theilnahme bitten

**Die trauernden Hinterlassenen.**

Auf Wunsch des sel. Verstorbenen wird gebeten, Blumenspenden zu unterlassen.

Die Beerdigung findet statt: Sonntag den 19. Februar 1888, Vormittags 11½ Uhr.

Aarau, den 16. Februar 1888. [704

Die **Altersgenossen** werden hiemit eingeladen, ihr verstorbenes Mitglied

**Herrn Jakob Lüscher, Bäcker,**

**Sonntag den 19. Februar,** 11½ Uhr, zum Grabe zu begleiten.

615] **Der Vorstand.**

## Abendgottesdienst

**in der Evangel. Kapelle an der Bahnhofstraße.**

**Sonntag den 19. Februar, 7¼ Uhr:**

Vortrag von Herrn Pfarrer **Kaegi** am Diakonissenhaus in Riehen über: **„Einige hervorragende Werke der Innern Mission."**

Jedermann ist freundlich eingeladen. [614

## Schützengesellschaft Aarau und Freier Schießverein.

**Ausflug**

**nach Schöftland, Sonntag den 19. Februar.**

Sammlung Morgens punkt ½8 Uhr am Bahnhof.

Zahlreiche Betheiligung erwarten

910) **Die Vereinsvorstände.**

## Repetitionsball im Saalbau.

**Donnerstag den 23. Februar 1888.**

**Anfang halb 7 Uhr.**

Eintrittskarten für Zuschauer à 1 Fr. beliebe man von Mittwoch den 22. d. an bei Hrn. Kümmerli Abwart, sowie am Ball-Abend an der Kasse in Empfang zu nehmen.

Hochachtungsvollst

**C. Herbold,** Tanzlehrer.

Die **Restauration** besorgt Herr **Mathys** zur „Krone" und sind Geehrte, welche sich am Nachtessen zu 2 Fr. — noch zu betheiligen wünschen, höflichst ersucht, Anmeldungen in der „Krone" einzureichen. [611

## Serbischer Hügelwein (roth)

**allgemein beliebter Tischwein 60 Cts. per Liter**

**Tyroler, roth 70 Cts. per Liter.**

Für Kranke sehr zu empfehlen. Von 2 Liter an bei (613

**Julius Fecht,** vor dem Haldenthor.

## Permanente Ausstellung

von

## Pferden




stammend aus den besten Gestüten Galiziens und Siebenbürgens. — Sattel- und Wagenpferde. Große und kleine Carrossiers. Verkauf mit Garantien.

(OF 7177) Stallungen: **Tonhalle, Seefeld, Zürich.**

## Freiwillige Verkaufssteigerung.

Frau **Christine Joho geb. Wild,** Johannes sel. Wittwe in **Buchs,** bringt **Samstags den 18. Februar 1888,** Abends 8 Uhr, **im Gasthof zum „Bären" in Buchs** an eine öffentliche Verkaufssteigerung:

9 Aren (¼ Jucharte) **Ackerland,** der „Riesenacker", im untern Wynenfeld, Gemeindsbezirk Buchs, und 9 Aren (¼ Jucharte) „Riesenacker" am gleichen Ort.

Beide Grundstücke sind gut gelegen und sehr abträglich.

Zu dieser Steigerung ladet höflichst ein

**Buchs,** den 9. Februar 1888

Der Beauftragte:
695] **J. Brugger,** Gemeindeschreiber.

## LA SUISSE.

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, gegründet im Jahr 1858.

**Gesellschaftssitz: Lausanne, rue du Midi, 3.**

Versicherungen auf den Todesfall mit einmaliger, zeitweiliger oder lebenslänglicher Prämienzahlung. — Versicherungen im Lebens- und Todesfall oder auf einen bestimmten Zeitpunkt. — Versicherungen im Lebensfalle mit einmaliger oder jährlicher Prämienzahlung, mit oder ohne Prämienrückerstattung. — Sogleich beginnende oder aufgeschobene Leibrenten. — Ankauf von Nutznießungen oder von Anwartschaften auf Eigenthum.

Gegen Verzichtleistung auf den Gewinnantheil erhalten die neuen Versicherten **ohne Prämienerhöhung** eine Unfall-Versicherungs-Police, welcher gemäss die Versicherungssumme, je nach der angewandten Combination, doppelt bezahlt wird, wenn der Tod durch einen Unfall verursacht worden ist.

Die Gesellschaft versichert die Kriegs- und Reisegefahren zu sehr ermässigten Bedingungen.

Für weitere Auskunft, Prospecte u. s. w. beliebe man sich zu wenden an die **Direction in Lausanne, rue du Midi, 3,** oder an den Hauptagent für den Kanton Aargau: Herrn **Wirth-Herzog** in **Aarau** und dessen Lokalagenten. (H-1646-L) 709

## Bazar

## zu Gunsten der Stadtmusik.

Der hiesigen Einwohnerschaft danken wir auf das Wärmste für die zahlreich gespendeten und in Aussicht gestellten Gaben. Indem wir Ihnen zur Kenntniß bringen, daß der Bazar am 3. und 4. März nächsthin stattfindet, ersuchen wir Sie, Geschenke in natura, sowie noch allfällige Geldgaben bis zum 20. Febr. an die Damen des Komites abzugeben, nämlich:

Frauen Direktor **Burgmeier,**
„ **Frey-Ryhiner,**
„ **Gamper-Zürcher,**
„ **Gysi-Studler,**
„ **Pfiffercr-Tschudy,**
„ **Stahel-Ernst,**
Dr. **Weber.**

Gaben für das Büffet wollen gefl. an Frau Stahel-Ernst bis zum **2. März** abgeliefert oder angemeldet werden. Es ist sehr wünschenswerth, daß für jede Gabe die genaue Angabe des Preises gemacht werde. Sollte Jemand aus Versehen durch unsere Sammlerinnen übergangen worden sein, möge er dies gefl. entschuldigen und einen Beitrag den oben genannten Damen zustellen.

Aarau, den 27. Januar 1888. [698

**Die Stadtmusik.**

Stets Eingang der äußersten Neuheiten.




Feste aber reelle Preise.

Bringe für dieses Frühjahr und Sommer meine sämmtlichen Neuheiten in

## Filz-, Seiden- und Strohhüten

zu erstaunlich billigen Preisen in empfehlende Erinnerung.

Aarau, Vordere Vorstadt,
665] — Nr. 900. —

## Geschäfts-Empfehlung.

Den geehrten Herren Fabrikanten und Geschäftsleuten von hier und Umgebung zur Kenntniß, daß ich mich im Hammer in hier als

## Feilenhauer

niedergelassen habe.

Empfehle mich im Anfertigen, sowie Aufhauen aller Sorten Feilen und Raspeln, sowie im Aufrichten von Mühl- und Kronhämmer, Metzger- und Schuhmacherstählen, im Herrichten von Bohrer, Sägen und sonstigen Werkzeugen. Billige Preise, sowie gute und schnelle Bedienung wird zugesichert.

Auf Wunsch können auch **alte Feilen** gegen neue umgetauscht werden.

Achtungsvollst
71] **S. Geiger,** Feilenhauer im Hammer.

## Vortheilhafte Weinofferte.

**Rothen Tyroler Gebirgswein 86er à 50 Cts. per Liter kann von heute an rein bezogen werden bei**

**Hemmeler-Frey**
Aarau.

## Zur gefl. Beachtung.

Indem ich meine reichhaltige Muster-Collektion in

## Berner-Leinwand und Baumwolltuch

in gefl. Erinnerung bringe, erlaube mir zugleich meinen **Wohnungswechsel** anzuzeigen. [645

**Ida Ernst-Steiner,**
**Laurenzen-Vorstadt 412.**

Aarau, Montag 20. Februar 1888. № 43. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75.

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage: 10 Cts.

## Eine humanitäre Idee.

Die Wissenschaft hat nicht nur im Conner mit dem Tagesleben dasselbe nahezu reformirt in Bezug auf das Physische, sie fährt auch fort, die dunkeln Gebiete des Seelenlebens zu erhellen, um dessen Krankheiten zugleich mit den Heilmitteln zu zeigen. Hier kommt nun häufig Wissenschaft gegen Wissenschaft auf den Tournierplatz. Mit dem Worte Göthe's: „Vernunft wird Unsinn", schlagen die Forscher namentlich häufig diejenigen ihrer Kollegen zurück, welche mit Rechtskodex und Zuchthaus sittliche Schäden am Gesellschaftskörper reinigen wollen. Sie weisen nach, daß man das Uebel dadurch nur schlimmer mache in totaler Unkenntniß der Krankheitsursachen.

Einen mächtigen Strahl von Licht haben die Untersuchungen über den Hypnotismus auf die Verbrechensmotive geworfen. Hr. Professor Forel in der großen zürcherischen Irrenheilanstalt beschäftigt sich speziell mit diesen Untersuchungen und er hält schon die bisher gewonnenen Resultate für so einschneidende, bezüglich des Rechtslebens, daß er dem Advokatenverein Zürich neulich Mittheilungen davon machte. Diese hochwichtigen Berichte dürfen zur Stunde noch nicht veröffentlicht werden. Alles Wissen ist ein zweischneidiges Schwert. Aus dem Laboratorium, welches die edelsten Heilmittel liefert, holen verbrecherische Hände das aqua tokkana, welches am Körper keine Spuren hinterläßt.

Neben den Wirkungen der Hypnose unterlagen die geistigen Fähigkeiten und ihr Verhältniß zu einander in jüngster Zeit einer wissenschaftlichen Würdigung, deren Resultat ebenfalls die Rechtsverhältnisse und speziell die Versorgung der Verbrecher ganz bedeutend umgestalten muß, soll nicht der Richter bedrückten Gewissens künftig seinen Ehrensitz verlassen.

Im Allgemeinen sind es zwei Behauptungen, welche desfalls aufgestellt werden. Für unzurechnungsfähig galten bisher eigentlich Blödsinnige, mit bestimmten Wahnideen Behaftete, ganz Wahnsinnige. Heute erklärt der Forscher: Diese Person kann recht gut zu irgend einer Arbeit verwendet werden, sie kann ihre Stelle im bürgerlichen Leben Jahre lang gut ausfüllen, sie kann Dir beim Sänger- und Turnfestchen Becher zutrinken, und doch steht sie eines Tages ungeheuren Frevels halber vor den Schranken — aber unschuldig! Zweitens: Die Strafanstalten sind nicht der Ort, wohin solche Leute gehören, obwohl sie ein Gemeinschaden sind, auch in's Irrenhaus gehören sie nicht. —

Ihre Argumente beziehen sich auf die Balanzirung der seelischen Kräfte. Sie berichten uns, daß es Geistesschwache gibt, denen das Urtheilsvermögen über ihren Mangel gegeben ist, die sich darnach einrichten, die ihre Triebe vollkommen durch das Rechtsreguliren. Es treten aber Leute mit normaler Anlage für technische Fähigkeiten vor uns hin, auch oft zu geistigen Anstrengungen nicht ungeschickt, denen aber der Sinn in anderer Hinsicht durchaus verdeckt ist. Sie besitzen keinen Maßstab für zahlreiche Affekte, deshalb ist ihnen eine Beeinflußung derselben gleichgültig. Sie lügen, weil sie nicht anders können. Sie quälen Thiere oder Menschen, weil sie keine Empfindung für gewisse Leiden haben. Sie besitzen nicht den Trieb, sich für das Alter zu versorgen, deshalb verschwenden sie oder machen Ansprüche an das Eigenthum Andrer. Kurz, das Vorhandensein des Intellekts ist keine Sicherung gegen Verbrechen ihrerseits. Es sind die mit ethischem Defekt Behafteten, von denen Waisenvater Morf aus Winterthur, ein Mann, der in edelster Weise Jahrzehnte lang das Kindesgemüth kultivirte, sagt:

Wem die Gaben, welche jenen Unglücklichen fehlen, bescheert sind, der hat Ursache, dem Geschick seinen Dank auszusprechen durch mildes Benehmen gegen Jene. —

Das genügt aber nicht. Die Capazitäten auf diesem Gebiete erklären definitiv, Strafe macht solche Leute nur störrischer und sie gehören nicht in's Zuchthaus zu den bewußten Verbrechern. Mit blutendem Herzen antworteten immer und immer wieder die Richter, wir besitzen keinen andern Ort der Versorgung für sie und fällen Verdikte, welche ein vollkommeneres Geschlecht den Hexenverurtheilungen gleich stellen wird. Es ist nicht zu übersehen, daß von Besserung jenes Defektes keine Rede sein kann. Dies zu zergliedern, würde uns zu weit führen. Es muß genügen, daß erleuchtete Männer Strafe als wirkungslos, Herstellung des gestörten Gleichgewichts der seelischen Kräfte als unmöglich erklären. Höchstens dürfte das Uebel, gleichwie physische Erkrankungen durch bessere Lebenshaltung schwinden, beschränkt werden können durch Geisteskultur, die allen Ständen gleichmäßig zu Theil wird. Die jüngsten Opfer unsrer Gerichte, denen das Zuchthaus die unpassende Versorgung bilden mußte, stammten nämlich aus dem Proletariat und waren elternlos oder stark vernachläßigt; also wird anzunehmen sein, Anlage und Vererbung zu dem ethischen Defekt grassirt stärker bei den Besitzlosen, folglich Ungebildeten. —

Erwächst nun dem Staate nicht die Aufgabe, die geschilderten, und von Fachleuten ausdrücklich gemeingefährlich genannten Individuen von der Gesellschaft zu trennen, für rechtzeitige Erkennung derselben zu sorgen und neben den Irrenhäusern und Strafanstalten Institute zu ihrer Aufnahme herzurichten? Oder wenn der Staat den Gedanken abweist, muß sich die Privatwohlthätigkeit nicht darum kümmern? Vor wenig Jahren hätte man über Sentimentalität und übertriebene Belästigung geklagt, wenn von Unterkunft für rhachitische Kinder oder für Epileptische gesprochen worden wäre, und jetzt sind solche Asyle selbstverständlich. Und würde nicht der Familienvater sein Hab und Gut, der Gatte seine Millionen opfern, wenn er Unheil aufheben könnte, von jenen Halbthieren seinen Liebsten zugefügt? —

Die Menschlichkeit und das Bedürfniß der öffentlichen Sicherheit erfordern es, daß man sich vertraut mache mit der schönen Idee Forels, zwischen Irren- und Zuchthaus Asyle für Leute wie Gottschall und Kaufmann zu erstellen und zu sorgen, daß sie, ehe Unheil angerichtet ist, daselbst für Lebensdauer detinirt werden. Die Wissenschaft wird freudig Hand bieten zur Ausscheidung dieser Unglücklichen.

## Umschau.

— Eine Basis für die landwirthschaftliche Statistik des Aargaus. —

Nach einer neuesten Ausrechnung des eidgenössischen topographischen Büreau haben die aargauischen Bezirke folgenden Terraininhalt:

| Bezirk | Inhalt ha a | Gewässer ha a | Total ha a | Einwohner auf 1 km. |
|---|---|---|---|---|
| Aarau | 10350 62 | 87 50 | 10438 — | 192 |
| Baden | 15083 05 | 238 95 | 15322 — | 158 |
| Bremgarten | 11715 75 | 106 25 | 11832 — | 153 |
| Brugg | 14704 37 | 268 13 | 14972 50 | 114 |
| Kulm | 9747 85 | — | 9747 85 | 204 |
| Laufenburg | 15088 25 | 164 25 | 15252 50 | 93 |
| Lenzburg | 9722 25 | 44 50 | 9766 75 | 190 |
| Muri | 13839 25 | 88 25 | 13927 50 | 103 |
| Rheinfelden | 11276 88 | 263 62 | 11540 50 | 97 |
| Zofingen | 13916 75 | 58 25 | 13975 — | 195 |
| Zurzach | 12622 38 | 433 50 | 13055 88 | 101 |
| Hallwylersee | | 567 50 | 876 50 | |
| Total | 138067 40 | 2620 70 | 140688 10 | 142 |

Es wäre nun noch zu ermitteln, wie viel Fläche Straßen und Eisenbahnen, Hausplätze ꝛc. in Anspruch nehmen, um das wirkliche Culturland, abzüglich des Waldareals, zu ermitteln.

— Eine merkwürdige Erscheinung auf dem Gebiete der Elektrizität. —

Der Arzt Doktor Defontaine beobachtete in den Werkstätten von Creusot Phänomene, die nur dem Sonnenstich vergleichbar waren und die von starkem elektrischen Licht herrührten. Man machte Experimente mit der Schweißung von Metallen. Zu diesem

---

2

## Feuilleton.

### Die Bande des Blutes.

Roman aus dem Englischen von Max v. Weißenthurn.

(Nachdruck verboten).

I.

Traumbefangen lauschte das arme Mädchen den Worten, die gesprochen wurden. Es dünkte sie eine endlose Zeit, bis die Herren sich entfernten.

Kaum hatte sie dann noch die Kraft, gleichfalls die Bibliothek lautlos zu verlassen.

In ihrem Gemach angelangt, sank sie erschöpft auf einen Stuhl, hatte aber keine Zeit, sich zu sammeln, denn im nächsten Moment schon traten ihre beiden jüngeren Schwestern in das Gemach.

„Du sollst gleich hinabkommen, Mary, Fräulein Grey wartet seit vollen zehn Minuten auf Dich!" rief Nelly, während Sophie die Schwester umarmte und küßte.

Mary erhob sich mit Anstrengung; noch zitterte sie an allen Gliedern, noch hatte sie das unentzifferte Schreiben in der Tasche ihres Kleides. Widerstrebend folgte sie der Schwester; ihr Herz schlug laut und während des ganzen, nun beginnenden Unterrichts verfolgte sie unaufhörlich der Gedanke, was sie thun sollte, nachdem der Onkel die Schreibtischschublade abgeschlossen und es ihr dadurch unmöglich gemacht war, den Brief an seine frühere Stelle zurückzulegen, den Brief, dessen Verschwinden nach Dem, was sie gehört hatte, nicht unentdeckt bleiben konnte, sondern vielmehr einen Sturm in den Seelen der beiden Männer wachrufen mußte, die ihr so nahe standen, — so nahe durch die Bande des Blutes.

II.

Die Speisezeit war die einzige Stunde des Tages, in welcher Herr von Roden mit seinen Kindern zusammenkam. Mary fürchtete diese Zeit des täglichen Zusammenseins mit dem Vater nicht wenig; hatte er doch stets Etwas an ihr zu kritisiren, Dies oder Jenes an ihrem Benehmen auszusetzen. Wie sollte sie nun erst heute diese sonst schon so gefürchtete Abendstunde durchleben, heute, wo ein Geheimniß ihre Seele belastete?

Seit fünf Minuten stand sie nun völlig angekleidet da, bereit, sich in das Speisezimmer zu begeben, und konnte doch das Herz dazu nicht finden. Da plötzlich ward laut und heftig an der Hausglocke gezogen. Welcher Besuch konnte zu so später Stunde noch kommen?

Während sie noch horchend stand, trat ihre ältere Schwester Karoline hastig bei ihr ein.

„Komme sofort mit mir hinab," sprach sie in ihrer kalten Weise, „es hat sich Außergewöhnliches zugetragen. Der Vater erhielt ein Telegramm aus Frankfurt von einem vertrauten Freunde und muß noch heute Abend nach Deutschland abreisen; er bleibt mindestens einen Monat lang fort; auch für uns bringt das große Veränderung mit sich, denn wir sollen nicht hier zurückgelassen werden. Du und ich reisen in Begleitung Richard's zu Onkel John, während Nelly und Sophie mit Fräulein Grey ein Seebad besuchen."

Mary antwortete nicht sogleich. Im Moment empfand sie Nichts als eine ungeheure Erleichterung.

Ihr Vater ging für einen Monat fort. Die Freude, welche diese Kunde ihr bereitete, war beinahe noch größer, als ihre Scheu davor, ein Gast ihres Onkels John zu sein.

Die Mahlzeit ging rascher vorüber denn sonst, und kaum hatte man gespeist, so fuhr auch schon der Wagen vor, welcher Herrn von Roden an die Bahn bringen sollte. Richard begleitete den Vater. Es war somit für Mary unmöglich, dem Bruder irgend eine vertrauliche Mittheilung zu machen.

Als der Wagen fortgefahren war, hoffte Mary, daß nun der Moment gekommen sei, um das Geheimniß zu ergründen, aber der Onkel wußte sie so für sich in Anspruch zu nehmen, daß sie keine Zeit fand, ihren Vorsatz auszuführen; dabei kam die Stunde des Schlafengehens heran, ohne daß Richard zurückgekehrt war, in dessen Seele Das, was sie bedrückte, auszuschütten doch ihre Hoffnung gewesen war.

Endlich aber dann war sie doch einige flüchtige Minuten allein, um das Blatt Papier zu lesen, welches all ihr Denken und Sinnen in Anspruch nahm.

Es standen nur wenige Worte auf demselben, deren Sinn ihr vollkommen räthselhaft erschien:

„Es ist ganz gut, wenn Frankfurt der Ort ist, welchen wir bestimmen!"

Nicht ein Wort mehr! Ihr schwindelte; wo war da das Geheimniß zu suchen? War das überhaupt ein Geheimniß? Sollten diese Worte bedeuten, daß ihr Vater nur angeblich nach Frankfurt reise, während er sich in Wirklichkeit anderwärts hinbegeben hatte?

Karoline's Hinzukommen erinnerte sie daran, mit zitternder Hand das Papier rasch wieder zu verbergen. Dichter denn vorher war der Schleier, der ihr vor den Augen lag.

Die beiden Schwestern begaben sich zur Ruhe; Mary aber konnte noch lange nicht einschlafen. Sie sann und grübelte, bis sie endlich zu der Ueberzeugung kam, daß sie in der Eile wahrscheinlich nur ein Bruchstück jenes Briefes zu sich genommen, während der gravirendste Theil davon wohl verwahrt in der Schublade lag, welche der Onkel abgeschlossen hatte. Es erübrigte ihr jetzt nichts Anderes, als jenes Fragment, das sich in ihrem Besitz befand, zu verbrennen, sobald sie es Richard gezeigt hatte.

Dieser Entschluß verlieh dem jungen Mädchen endlich die so nothwendige Ruhe und der Schlaf senkte sich auf ihre müden Lider herab, doch brachte ihr der Schlummer keine rechte Erquickung, weil beängstigende Träume sie peinigten; sie kämpfte im Schlafe mit dem Vater um jenen unseligen Brief, daß sie

Zwecke mußte man nur die Enden der Metallstücke in Glühhitze bringen, ohne den Rest des Metalls heiß zu machen, und dies geschah mit Hülfe eines Volta'schen Bogens von enormer Stärke — fünfzig Pferdekräfte wurden allein zur Herstellung dieses Lichtbogens benützt. Die Lichtintensität betrug ungefähr zehntausend Carcels. Nur an den Rand dieser mächtigen elektrischen Entladung gebracht, geräth das Erz schon in Fluß, außerhalb derselben ist aber die Hitzeempfindung fast gleich Null. Kurz nach Beginn des Experiments begannen die dabei Beschäftigten auf ihrer Haut die Wirkungen des intensiven Lichtes zu fühlen. Obzwar sie fünf bis zehn Meter vom Lichtherde entfernt standen, wo man nicht die geringste Wirkung von strahlender Wärme mehr wahrnehmen kann, hatten sie ein Gefühl, wie von einer Verbrennung. Einer von ihnen verglich das Gefühl mit dem, welches er hatte, als er einmal auf dem Arm einen Sonnenstich bekam. Trotzdem das Licht nicht unausgesetzt, sondern unterbrochen wirkte, waren die Arbeiter am Halse, im Gesichte, an allen Körpertheilen, die nicht von der Kleidung bedeckt waren, empfindlich gegen jede Berührung und hatten eine Färbung wie von rother Bronce angenommen. Die Augen waren, obzwar sie durch undurchsichtige angerußte Brillen geschützt waren, durch welche man nicht einmal die Sonne sehen konnte, so afficirt, daß beim Hinaustreten in's Tageslicht jedes Sehvermögen durch einige Minuten gleichsam vernichtet war, wie in völliger Nacht, und dann nahmen durch mindestens eine Stunde alle Gegenstände für das Auge eine Safranfarbe an. Durch wenigstens 48 Stunden war denn auch die Bindehaut entzündet und ein Gefühl vorherrschend, wie wenn die Leute Sand unter den Lidern hätten. Die Begleiterscheinungen: Kopfschmerz, Schlaflosigkeit, Fieber, dann bis zum fünften Tage währende Hautabschälung traten ebenso ein, wie beim wahren Sonnenbrand. Die Leute selbst gaben ihrer Krankheit den Namen „elektrischer Sonnenstich".

## Eidgenossenschaft.

— Bundesrath, 17, Febr. Herr A. Jaquet, schweiz. Vizekonsul in Buenos Ayres, welcher nach Europa übersiedeln wird, erhält die nachgesuchte Entlassung.

Der Bundesversammlung wird die am 17. Dezbr. 1887 mit Frankreich abgeschlossene Uebereinkunft betreff. die Durchführung der Schulpflicht in den schweizerisch-französischen Grenzortschaften zur Genehmigung vorgelegt.

Namens der Brüder C. und M. F. beschwert sich Herr Advokat B. in Freiburg beim Bundesrath darüber, daß die kantonale Steuerkommission bei der Militärpflichtersatz-Anlage pro 1887 ein der Mutter F. erbrechtlich angefallenes Vermögen, von welchem aber einer dritten Person das lebenslängliche Nutznießungsrecht zustehe, als anwartschaftliches Vermögen der Brüder F. in Berechnung gezogen habe. Der Bundesrath hat nach Einholung der Vernehmlassung der Militärdirektion des Kantons Freiburg diesen Rekurs gestützt auf folgende Erwägungen als unbegründet abgewiesen: 1. der Betreff „Anwartschaft" für einen Steuerpflichtigen ist in den Fällen vorhanden, in denen dem Betreffenden ein gesetzliches Beerbungsrecht zusteht; 2. daß den beiden Rekurrenten ein solches Beerbungsrecht am Vermögen ihrer Mutter zusteht, ist von ihnen selbst nicht bestritten; 3. eine Ausnahme für den Fall, wo elterliches Vermögen mit dem Nutznießungsrecht zu Gunsten einer dritten Person beschwert ist, wird vom Gesetze nicht vorbehalten und eine solche in den Text des Gesetzes hinein zu interpretiren ist nicht statthaft.

— Erdbeben. In St. Gallen und Umgebung, in Rorschach, Rheineck und im Appenzellerlande wurde am 15. d. M., Morgens 6 Uhr ein Erdbeben in mehreren Stößen beobachtet.

— Alkoholmonopol. Im Januar 1888 sind 1,185,881 Liter Brantwein, Weingeist, Alkohol in die Schweiz eingeführt worden; 226,325 Liter mehr als im Januar 1887. Die Zollerträgnisse hiefür betrugen 220,153 Fr. 46 Ct. 59,045 Fr. 95 Ct. mehr als im Vorjahre. An denaturirtem Sprit sind 2137 q eingeführt worden, 311 mehr als im Januar 1887.

## Kantonales.

### Aargau.

— Aarau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 18. Februar.

Nachdem die Kontrolaufnahmen über die landsturmpflichtige Mannschaft des Kantons Aargau beendigt sind, die Formationen der Korps stattgefunden und diese die Genehmigung der schweiz. Militärbehörde erhalten haben, werden nun nach den Vorschlägen der Militärdirektion die Offiziersstellen besetzt resp. an solche landsturmpflichtige Offiziere übertragen, welche früher schon entsprechende Chargen bekleidet haben.

Die Kirchgemeinde Wölflinswyl hat ihren bisherigen Pfarrverweser, Herrn Franz Infanger von Flüelen, definitiv zum Pfarrer gewählt. Diese Wahl wird bestätigt.

Die Wittwe des verstorbenen Herrn Oberförsters J. Wietlisbach von Bremgarten hat der aarg. Forstbibliothek die werthvolle Fachliteratur aus dem Nachlaß des Verstorbenen zum Geschenk gemacht. Diese Schenkung wird gebührend verdankt.

An die Stelle eines Rechnungsrevisors bei der Finanzdirektion wird gewählt Herr Karl Laube von Böbiken, bisheriger Angestellter auf der Obergerichtskanzlei.

— (Eingef.) Die Schützen von Aarau folgten gestern der freundlichen Einladung der Schöftler Schützen zu einem Rendez-vous daselbst mit den Schützen von Unter-Kulm.

Nachdem die Bahn bis Entfelden benutzt worden war, giengs von da zu Fuß nach Schöftland durch die prächtige Winterlandschaft. Freundlich empfangen mit Fahne und Becher von unsern alten lieben Bekannten von Schöftland schmeckte das sofort gebotene Znüni vortrefflich. Nachdem auch die Kulmer eingerückt, wurde mit dem Schießen begonnen. Die Blendung durch die weiße Schneefläche erschwerte das scharfe Sehen, doch wurde gleichwohl gut geschossen, nämlich durchschnittlich per Mann 56,5 Punkt. Die rothe Parthie überwand die schwarze um 4 Punkt, oder 0,16 per Mann.

Beste Leistungen waren:

| | | |
|---|---|---|
| Hediger, A., Schöftland | 77 | Punkt |
| Lüscher, Hans, Aarau | 72 | „ |
| Siebenmann, Fr., „ | 71 | „ |
| Hirschy, Rud., „ | 70 | „ |
| Gall, Ad., Schöftland, | 70 | „ |

Das Mittagessen im Ochsen ließ in seinem zweiten Theil etwas lange auf sich warten, doch war es vorzüglich zubereitet. Herr Laager toastirte in vortrefflicher Weise auf die Schießkunst. Gesangsvorträge verkürzten die Zeit so daß nur zu bald die Stunde der Trennung heranrückte.

Nachdem die Spreu vom Kern gestoben, marschirte derselbe mit flatternder Fahne und Tambour in einer Tour nach Aarau, und das Einrücken im Aff war sogar im Bersagliere-Tempo noch möglich.

— (Eingesandt.) Der landwirthschaftliche Bezirksverein Aarau versammelte sich gestern Nachmittag im „Bären" in Suhr und bot in seinen Verhandlungen des Interessanten recht viel. Bezugnehmend auf das Haupttraktandum, „Milchprüfung", wies Hr. Präsident Steiner in Aarau nach, welche Wichtigkeit heutzutage sowohl für Produzent als Consument eine richtige Milchkontrole habe. Alle Bestrebungen der Milchtechnik gehen darauf aus, das wichtigste Nahrungsmittel vor Fälschung jeder Art zu schützen.

Hr. Milchtechniker Müller in Hirschthal verbreitet sich in längerm Vortrage über Wesen, Zweck und Nutzen der Milchprüfung. Die Prüfung hat festzustellen, ob gesundheitsschädliche Stoffe in der Milch sind und welchen Gehalt diese habe an Wasser, Fett, Käsestoff, Eiweiß 2c. Wenn auch Schwankungen in der Zusammensetzung vorkommen können, veranlaßt durch unregelmäßige, unzweckmäßige Fütterung der Milchthiere, durch Ueberanstrengung, unrichtige Pflege derselben, so darf doch die Gehaltsgrenze einer schweizerischen Normalmilch nicht überschritten werden. Ist das aber der Fall, so muß bei dem betreffenden Lieferanten unter Zuziehung von Zeugen eine Stallprobe vorgenommen werden, welche dann den Fehlen sicher findet. Die vielen Instrumente, deren sich die Milchtechnik bedient, sind so zusammengesetzt, daß jede Abnormität innerhalb 12 Stunden gefunden wird.

Angesichts der grenzenlosen Milchfälschungen, die in großen Städten auf Kosten der Bevölkerung vorkommen, darf es als große Errungenschaft angesehen werden, wenn man nunmehr im Stande ist, eine reine Naturmilch als solche zu erkennen.

In der nun folgenden Diskussion weiß Hr. Steiner die Milchprüfung ganz gelungen mit einem gut organisirten Gerichtshofe zu vergleichen, der den Milchlieferant anklagt, die Klage untersucht und dann sein Urtheil abgibt.

Die Vorstandswahlen waren rasch erledigt. Gewählt wurden die Herren Keppler, Lehrer in Muhen, Präsident, Steiner, Oekonom in Aarau, Bertschi, Thierarzt in Suhr, Müller, Milchtechniker in Hirschthal und Bolliger, Lehrer in Küttigen.

Unter den Anregungen, die im zweiten Theil der Verhandlungen gemacht wurden, heben wir namentlich die Gründung einer Genossenschaft zum Ankauf von Kunstfutter und Kunstdünger hervor. Die guten Erfahrungen, die man in andern Bezirken hierin macht, werden den Vorstand ermuntern, diesem Punkte seine volle Aufmerksamkeit zu schenken. Mit einer Mahnung zum Versichern gegen Hagelschaden, ebenso zur kräftigen Düngung der durch den Hagel beschädigten Obstbäume schloß die lehrreiche Versammlung.

— (Eingesandt.) Die von Hrn. A. Spörri, Spinnerei in Baden, auf Sonntag den 19. ds., Nachmittags 2 Uhr, in den Gasthof zur Waage in Baden einberufene Versammlung aargauischer Fabrikbesitzer erfreute sich eines so starken Besuches, daß der ca. 80 Personen fassende Saal nicht ausreichte.

Zweck der Versammlung war, über Mittel und Wege zu berathen, wie die von der hoh. Regierung des Kantons Aargau unterm 28. Dez. 1887 erlassene Vollziehungsverordnung zu den Bundesgesetzen über die Arbeit in den Fabriken und die Haftpflicht innert den gesetzlich bestimmten Rahmen zurückgeführt werden könne.

Ueber die Verordnung selbst wurde in Berücksichtigung, daß solche allen Anwesenden genügend bekannt sei, nur sehr wenig gesprochen, um so lebhafter wurde dagegen das moralische Moment erörtert und allgemein das Verletzende, was diese Ausnahmeverordnung für die aargauischen Fabrikbesitzer in sich schließt, betont.

Auffallen muß wider Willen, daß von keiner einzigen andern Kantonsregierung der schweiz. Eidgenossenschaft derartige Vorschriften aufgestellt worden sind, welche, wie es die aargauische Vollziehungsverordnung vorsieht, die Fabrikbesitzer unter kontinuirliche Aufsicht einer Extra-Orts-Polizei stellt, was die Schaffung eines ganz neuen Beamtenstandes von mindestens 150 Mann im Kanton Aargau zur Folge hat.

Nachdem die Versammlung von drei Sympathieadressen Kenntniß genommen, wurden zwei vorgearbeitete sachbezügliche Eingaben an den hoh. Bundesrath und an den hoh. Großen Rath des Kantons Aargau verlesen, einstimmig gutgeheißen und von den Anwesenden unterzeichnet.

Der ernste und entschlossene Charakter der Versammlung war der beste Zeuge für die große Unzufriedenheit, welche dieses Mißtrauenszeugniß seitens der h. Regierung in diesen Kreisen hervorgerufen hat.

### Zürich.

— Der Voranschlag des Kantons Zürich ist vom Kantonsrathe wie folgt festgestellt worden: Einnahmen 6,045,308, Ausgaben 6,069,601. Defizit 24,293 Fr., so daß der Jahresrückschlag pro 1888 nebst einer außerordentlichen Ausgabe, welcher keine Einnahmen gegenüber steht, Fr. 146,000 beträgt.

— Der Kanton Zürich hat 31,697 Landsturmpflichtige.

— Der Regierungsrath reicht zu Handen der Generalversammlung der Nordostbahn eine Rechtsverwahrung für die Moratoriumslinien ein für den Fall des Uebergehens der Nordostbahn an den Bund.

— In Hottingen soll ein neues katholisches Gesellenvereinshaus erstellt werden.

— Das Floratheater beim „Pfauen" soll nächste Woche abgebrochen werden.

— Sektionschef Suter von Unterstraß, der sich mit veruntreutem Gelde davongemacht und in Paris, wo er bereits in einem Geschäfte in Kondition stand, verhaftet werden konnte, ist von der französischen Grenze unter polizeilicher Begleitung in Zürich eingetroffen und an die Untersuchungsbehörde abgeliefert worden.

## Ausland.

### Deutschland.

— Anläßlich der letzten Lesung des Sozialistengesetzes kam im deutschen Reichstage die Spitzelaffäre nochmals zur Sprache. Minister v. Puttkamer erklärte, er wolle nicht über das Sozialistengesetz sprechen, da dessen Schicksal entschieden sei. Er erkläre nur, es sei unwahr und erfunden, daß die Regierung agents provocateurs benutze. Die bezüglichen Angaben über Ehrenberg, Haupt und den Druck der „Freiheit" mit preußischem Gelde seien unwahr. Gegen Ehrenberg habe der Kriegsminister eine Untersuchung beantragt. Da werde Bebel als Zeuge fungiren. Der Polizeihauptmann Fischer werde von seiner Oberbehörde als unglaubwürdigs Subjekt behandelt. Die Regierung müsse Spione haben, und es sei ihre Pflicht, ehrenwerthe Beamte gegen die planmäßige Verfolgung der Sozialdemokraten in Schutz zu nehmen.

Singer dagegen erklärte, Fischer habe ihm und Bebel einen Einblick in die Untersuchungsakten nicht gestattet und ihnen nur bestätigt, was sie übrigens schon gewußt hätten.

### Frankreich.

— Für die leichte Kavallerie in Frankreich beab-

---

mit einem lauten Schrei erwachte und in dem fieberhaften Zustand, in welchen der Traum sie versetzt hatte, nun keine Ruhe mehr fand.

Nach dem Frühstück am folgenden Tage fand der allgemeine Aufbruch statt.

Mary's kleinere Geschwister mit der Erzieherin reisten voraus; dann erst sollte der Wagen den Onkel, Karoline, Richard und Mary nach der Eisenbahnstation bringen.

„Richard," flüsterte Mary ihrem Bruder zu, als sie in der Vorhalle einen Moment seiner allein habhaft ward, „Richard, ich habe nothwendig mit Dir zu sprechen."

„Was giebt es? Ist es etwas Besonderes?" fragte er.

„Ja."

„Nun, dann wirst Du unbedingt bis morgen warten müssen und zwar bis zum Abend, denn Onkel John hat mir mitgetheilt, daß ich morgen auswärts zu Tisch geladen sei; mit ihm auf der Reise bietet sich uns jedenfalls kein Moment des Alleinseins."

Die Geschwister konnten nicht weiter sprechen, denn der Oheim trat hinzu und die Reise ward angetreten.

III.

Der Abend des folgenden Tages war angebrochen. Die Geschwister hatten ihren Einzug gehalten in das Heim des Onkels und alle Drei fühlten sich nicht besonders gemüthlich. Onkel John bewachte sie unausgesetzt und die jungen Leute bemerkten das.

Mary fühlte sich zwar durch die Abwesenheit des strengen Vaters, welchen sie fürchtete, einigermaßen erleichtert, aber doch wäre sie lieber im eigenen Heim geblieben.

sichtigt man die Einführung einer neuen Kopfbedeckung. Beim 10. Jägerregiment zu Pferde war ein Filzhelm mit Nickelbeschlägen versuchsweise eingeführt worden, und nach den günstigen Ergebnissen hat der Kriegsminister die Ausdehnung dieses Versuches angeordnet. Am 1. Oktober v. J. sollen 600 leichte Kavalleriehelme an die 5. und 10. Husaren und die 4. und 18. Jäger zu Pferde ausgegeben worden sein, so daß jedes dieser Regimenter eine ganze Schwadron mit diesem neuen Helm ausstatten konnte. Bei dem neuen Muster ist der Federstutz abgeschafft und durch eine ungarische Schleife von weißer Tresse für die Husaren ersetzt, während die Jäger das bisherige Horn aus getriebenem Kupfer beibehalten.

## Allerlei Neuigkeiten.

— In Biel sind zwei Aargauer, ein Eduard Fehlmann von Moosleerau und ein Alfred Merz von Menziken vom korrektionellen Gericht wegen Diebereien zu Arbeitshaus verurtheilt worden.

— Ein Bestechungsprozeß. Vor Schwurgericht in Zürich stand letzten Freitag der Weinhändler Matzinger aus Eglisau, unter der Anschuldigung, den Kriegskommissär der VI. Armeedivision Oberstlt. Chesser dadurch zu bestechen versucht zu haben, daß er ihm eine Belohnung von 250 Fr. anbot für den Fall, daß er (Matzinger) den Auftrag zu einer größern Weinlieferung erhalte. Nach kurzer Beweisverhandlung wurde der Angeklagte freigesprochen.

— Vier Jäger aus dem Bezirk Pfäffikon (Zürich) haben während der ihnen besonders bewilligten Jagdzeit im Monat Januar im untern Theil des Bezirks nicht weniger als 23 Füchse erlegt.

— In Rorschach belustigte sich am Fastnachtdienstag eine 18jährige Tochter vom frühen Abend bis in die Nacht hinein auf dem Tanzplatze. Als sie am Mittwoch Morgen nicht zur gewohnten Zeit im Familienkreise erschien, hielt man dies ihrer Ermüdung zu gute und im Glauben, sie schlafe noch, kümmerte man sich nicht weiter um sie. Aber es wurde 8 Uhr, es wurde 9 Uhr, ohne daß die Schläferin erwacht wäre. Endlich schickte sich Jemand an, nach ihr zu sehn, und da fand man sie auf ihrem Zimmer als eine Leiche. Da die junge Tochter an apoplektischen Anfällen unterworfen war, wird sie wahrscheinlich von einem Schlagfluß getroffen worden sein.

— In Providence (Amerika) fand am 16. Febr. eine verheerende Feuersbrunst statt, wodurch eine Anzahl Geschäftshäuser und ein Hotel eingeäschert wurde. Der angerichtete Schaden wird auf 400,000 Dollars veranschlagt. — In Elmira, New-York, zerstörte ein Brand zwei Zeitungsdruckereien und anderes Eigenthum. Eine Person trug tödtliche Verletzungen davon und zwei Personen werden vermißt. Der Schaden dürfte sich auf 250,000 Dollars beziffern.

## Neueres & Telegramme.

— Paris, 18. Febr. Nach dem „Matin" wurde bei dem gestrigen Empfang des italienischen Botschafters General Grafen Menabreas das Mißverständniß über die Rede, die der Minister des Auswärtigen in Briançon gehalten hat, durch Richtigstellung aufgeklärt. Flourens ersuchte den Botschafter, der italienischen Regierung seinen Dank für die freundliche Aufnahme, die er in Italien gefunden, zu übermitteln.

San Remo, 19. Febr. Die Aerzte senden beruhigende Bericht über das Befinden des Kronprinzen. Die Wunde verkleinere sich. Mackenzie hat eine kleinere Silberröhre eingeführt.

— Von den 40 Bergleuten, welche im Kreuzgrubenschacht bei Saarbrücken getödtet wurden, waren nahezu sämmtliche verheirathet. Ein Arbeiter wird noch vermißt; vier befinden sich im Lazareth.

Rom, 18. Febr. „Tribuna" meldet unter Reserve, aus Aden sei ihr die Nachricht zugekommen, der Oberkommandant San Marzano werde bis Anfang März in Saati verbleiben und weitere Verschanzungen errichten lassen. Dann werde das Kommando nach Massauah zurückverlegt und die Einschiffung der Truppen nach Italien erfolgen. General Lanza werde mit über 5000 Mann als Kommandant zurückbleiben und alle anderen Generale nach Europa zu rückkehren.

— Das Wetter schlägt um. Rom, 18. Febr. Der französische Botschafter wurde gestern telegraphisch an das Sterbebett seiner Mutter nach Frankreich berufen. Er eilte vor seiner Abreise zu dem diplomatischen Empfange bei Crispi. Die Konsulata-Unterredung zwischen beiden war herzlich. Die Spannung zwischen Paris und Rom hat nachgelassen. Alle Journale, die „Riforma" an der Spitze, führen eine freundliche Sprache gegen Frankreich.

— London. Nach dem „Standard" wird in Wien die Lage wieder trüber angesehn die Russen haben an der deutschen, österreichischen und rumänischen Grenze 800,000 Mann konzentrirt.

— Vor der russischen Station Dünaburg entgleiste letzter Tage ein Schnellzug auf einem hohen Damme infolge Zerspringens eines Radreifens. Die Wagen fielen über den 60 Fuß hohen Damm, Lokomotive und einige Wagen blieben auf demselben. Ein grauenhaftes Durcheinander bot sich, und aus dem Chaos drang Gewimmer der Verwundeten. Man spricht von 8 Schwerverwundeten.

Redaktion: J. J. Spühler.

## Civilstandsnachrichten

vom 11. bis 18. Febr.

**Geburten.**

Febr. 11. Walter, S. des Fricker, Johann, Postbeamter, von Aarau und Frick, in Aarau.
„ 16. Alphons, S. des Graf, Ludwig, Bäcker, von Worblingen (Baden), in Aarau.
„ 17. Sophie, T. des Gloor, Friedrich, Cementküfer, von Dürrenäsch, in Aarau.

**Eheverkündungen.**

Febr. 18 Gerber, Gustav, march. tailleur, von Aarau und Eggiswyl (Bern) in Aarau und Seiler, Adele, von und in Bönigen (Bern).

**Todesfälle.**

Febr. 12. Hürner, geb. Zimmermann, Regula, Gottfrieds sel. Wittwe, von und in Aarau.
„ 16. Lüscher, Jakob, Bäcker, von Muhen, in Aarau.

**Wochenmarkt in Aarau** vom 18. Februar. 1888.

Erdäpfel galten per 100 Kilogr. Fr. 6. 00 bis Fr. 7. 00, per Becken 20 bis 00 Ct., Anken per Kg. Fr 2. 40 bis Fr. 0. 00, Eier per Stück 09—10 Ct., Kabis und Kohl per Kopf 20—00, Rübli gelbe 09—10 Ct., Aepfel 4 Stück 10 Ct, Rosenkohl per Becken 40 Ct., Rüben weiße 10 Stück 10 Ct.

Rindfleisch per Kg. Fr. 1. 20 bis 0. 00, Kuhfleisch Fr. 0. 80 bis 0. 00, Kalbfleisch Fr. 1. 60 bis Fr. 0. 00., Schaffleisch Fr. 1. 40 bis 1 60, Schweinefleisch Fr. 1. 50 bis 0. 00, dürren Speck Fr. 1. 80 bis 2. 00

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 Febr. | Beobachtungszeit | Thermometer im Gefrierp. | Barometerstand i. mm Absol. | Barometerstand i. mm Reduz. | Windrichtung und Stärke | Hygrom. Feuchtigkeit | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 19. | Mittgs. 1 U. | +0.3 | 713,2 | 748,0 | S₀ | 79 | bewölkt |
| 19. | Abends 9 „ | −2,0 | 711,8 | 746,7 | NE₀ | 70 | „ |
| 20. | Morg. 7 „ | −7.6 | 711,2 | 746,7 | E₀ | 90 | bedeckt. |

Beobachtung um 7 Uhr früh;
Maximum +1,3 C.° Minimum −8,3°
19. Febr. Niederschlag gemessen 7 Uhr früh 0,3 mm.
20. „ „ „ „ „ 0,5 „

## Vereinschronik.

### Stadtmusik Aarau.

**Probe** heute Abend 8 Uhr.
Sämmtliche Mitglieder erwartet
744] **Der Vorstand.**

### Pro memoria. · Confz. - Lokal.

### V. J. K.

**Dramatische Section.**
Versammlung heute Abend punkt 8 Uhr im Lokal. [742

### Taubstummenanstalt Aarau.

Für die projectirte Waschhausbaute sind mir heute von einem hiesigen ungenannt sein wollenden Wohlthäter der Anstalt Fr. 500. — übergeben worden und sprechen demselben hiemit für diese schöne Spende den herzlichsten Dank aus.
Aarau, 18. Februar 1888. [744
Der Cassier: **B. Gisi-von Arx.**


## Gasthof z. Rößli.

Heute [739
**Filet de lièvre à la crème.**

## Jungesfettes Kuhfleisch

per Pfd. 40 Ct.
**heute** bei
733] **Vogel,** Kaminfeger, Entfelderstraße.

## Steigerungs-Rückzug.

Die im Geldstage über Heinrich Amsler, Lehrer und Negotiant, von Densbüren, auf **Freitag den 24. Februar 1888** publizirte Steigerung wird **nicht** abgehalten.
Aarau, 18. Februar 1888.
737] **Die Geldstagsbehörde.**

## Winterthurer Mocca-Biscuits

mit Café Geschmack.

## National-Biscuits

mit Anis Geschmack.

## Malta-biscuits

mit Vanille Geschmack [732
bilden ein feines Dessert. (H-495-Z)
Detailpreis Fr. 1. 60 per Pfund.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme während der Krankheit und bei dem Hinscheide unseres lieben Gatten und Vaters

**Jacob Lüscher,**
**gewesener Bäcker und Wirth,**

sowie für das ehrende Grabgeleite sprechen den innigsten Dank aus.
746] **Die trauernden Hinterlassenen.**

Erlaube mir dem geehrten Publikum von Aarau und Umgebung anzuzeigen, daß ich mit [730
**sämmtlichen Neuheiten auf Ostern versehen bin.**

**Steife Hüte in eleganten Formen von 3 Fr. 50 an**
**Weiche Hüte in hübschen Formen und Farben von 3 Fr. an.**
**Solidität und elegante Ausführung zugesichert.**
**Seidenkappen à 60 Cts., Fr. 1. 20, & 2 Fr.**

In feinern Artikeln: Haute nouveauté, Saison 1888, von Fr. 9 an in allen Formen und Farben.

**Seidenhüte von Fr. 10 an.**
**Fabrikation sämmtlicher Militär-Ausrüstungsgegenstände.**
**!! Ohne Konkurrenz auf dem Platze !!**

Da in direkter Verbindung mit den größten Fabriken der Schweiz und des Auslandes.
**Reparaturen** stets prompt und billig. — Sonn- und Feiertage geschlossen.

**Ed. Küpfer,**
neben dem goldenen Ochsen, **Aarau.**

**Prima Qualität**
**Havana-Ausschuß-Cigarren,**
per 100 Stück à **Fr. 4. 50** versendet franco gegen Nachnahme [70
**B. Marti-Crippa, Baden.**

Einen Rest
**Schreibbücher**
in Folio, groß und klein Quart, **Strazzen, Kunden- Büchlein, Haushaltungs- & Copirbücher** billigst bei
576] **F. G. Martin,** Nr. 163.

**Masker den! Maskeraden! Bunter Menge tolles Spiel!**
**An Vernunft bringt's keinen Schaden, Narrheit ist heut' unser Ziel.**
**Strömt herbei, Ihr Narren Alle, setzt die Schellenkappe auf!**
**Kreiset beim Trompetenschalle, laßt den Witzen freien Lauf.**
**Ehret d'rum der Narren Streben, machet mit, mit frohem Muth,**
**Nur allein das Narrenleben macht uns leicht das träge Blut.**
**Birgt ja doch des Lebens Kürze uns der Sorgen viele schon,** [715
**Aber Narrheit birgt die Würze, bringt dafür uns süßen Lohn.**
**Laßt d'rum alle Schellen klingen! Eilet zum geschmückten Saal!**
**Laßt uns tanzen heut', und springen, so verlangts Prinz Carneval!**

## Anzeige.

Der im Samariterkurse von Herrn Dr. Pfr. **Furrer** aus Zürich gehaltene Vortrag über: **„Seelische Krankenpflege"** ist soeben in Nr. 7 des Rel. Volksblattes erschienen. — Diese Nummer kann einzeln zu 10 Rp. bei der Expedition der „Aarg. Nachrichten" bezogen werden.
626] **E. Graf,** Pfr.

## Baumwollgarne

in guter Qualität und billigsten Preisen.
**M. Theodor-Hagnauer,**
740] hintere Vorstadt 695.

## Zu verkaufen:



Ein ausnehmend großer, junger, schöner
**Hund,**
gut dressirt zu Mann und Haus, Race „Neufoundländer." Näheres beim Verleger dieses Blattes. [734

Ein rechtschaffener, kräftiger Jüngling könnte unter günstigen Bedingungen die
**Kaminfeger- & Dachdeckerprofession**
gründlich erlernen bei
**Samuel Haller,**
Kaminfeger und Dachdeckermeister in **Reinach** (Aargau.)
Eintritt sofort. [735

## Vertreter gesucht.

für den Verschleiß von **Bäckerhefe** der I. Mailänder Preßhefefabrik.
Offerten zu richten an **M 215 M**
**E. Minetto & Co. Mailand.**

**Zu vermiethen:**

Auf Mitte Juni ein sonniges **Logis** von 3 Zimmern mit Zubehör und Wassereinrichtung in der Küche, an eine kleine stille Familie. [731
Zu vernehmen in Nr. 625 Igelweid.

**Zu kaufen gesucht:**

Ein älterer **Glasschaft.** Zu erfragen bei der Exped. d. Blts. [738

**Zu verkaufen:**

## Dürre Reiswellen

692] bei **Steiner** im Rößligut.


## Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über Jakob Wehrli, Johannesen, Küngen, gewesener Cementarbeiter, von Asp, unbekannt wo abwesend, findet die Versteigerung des in **Liegenschaften** bestehenden Vermögens statt: **Donnerstag den 23. Februar 1888,** Nachmittags 2 Uhr, in der Pintenwirthschaft Hochstraßer in Asp.
Aarau, den 16. Februar 1888.
618] **Der Geldstagsabgeordnete.**


## Gesucht:

Ein treuer, tüchtiger **Melker,** der die Landarbeit versteht. Ohne gute Zeugnisse unnütz sich zu melden. [624
Nachfrage bei der Exped. d. Bl.

## Billige Aussteuer,

**zu nur 340 Fr.,** bestehend in:
**Ein zweischläfiges, vollständig aufgerüstetes Bett mit doppelten Matratzen, Decke, Kissen sammt Zudecken - Anzug und zwei Leintüchern, 1 Chiffonnière, 1 Canapée, 1 Kommode, 1 Nachttischli, 1 Spiegel, 1 Tisch und 6 Sessel 1 Fußschemel.**
Nicht Gewünschtes kann ausgewechselt oder weggelassen werden.
**Emil Schenker,** Tapezierer, in **Schönenwerd.**

**Husten und Heiserkeit**
**Brust und Lungencatarrh**
**Keuchhusten etc.**
werden schnell beseitigt durch den selbst von Aerzten seiner Vorzüglichkeit halber vielfach empfohlenen
**Apotheker Tanner's Sempacher Alpenkräuter-Syrup mit China**
aus der Engel-Apotheke Sursee.
Nur Aecht mit dieser FABRIK-MARKE
Preis ¼ Fl. Frs 2. ½ Fl. Fr. 1.20.

**Aarau:** Wydler, Apotheker,
**Zofingen:** Ed. Fischer, Apoth.,
**Seengen:** Merz, Apoth.,
**Baden:** Kronmeyer, Apoth.,
**Zurzach:** Harsch, Apoth. [4900



# Großer Maskenball
## Aarau
**Samstag, den 25. Februar 1888,**
**im Festsaal.**

**Cassa-Eröffnung:** Abends 7 Uhr, **Beginn** 8 Uhr, **Schluß?**

**Introduction:** Ungarische Post mit darauf folgendem brillantem Corso.
**11—11½ Uhr:** Europ. Völker-Concert.
**12 Uhr:** Demaskirung. Pause 1 Stunde.

Restauration: Herr O. Siebenmann.

**Ballmusik:** 25 Mann. Direction: Herr Naumann, vom Zürcher Tonhalle-Orchester.

## Eintrittspreise:

| | | |
|---|---|---|
| Für Maskirte | | Fr. 2. — |
| Nummerirte, erhöhte Podiumplätze | | Fr. 4. — |
| (In beschränkter Zahl und nur in den Buchhandlungen erhältlich.) | | |
| Reservirte Plätze | voraus bezogen | Fr. 2. 50 |
| | an der Casse | Fr. 3. — |
| kleiner Saal | | Fr. 2. — |
| Gallerie | | Fr. 1. — |

(Die Ausgabe der Billete erfolgt von nächsten Montag an.) [659

Das Maskenball-Comité.

# Vortheilhafte Weinofferte.

**Rothen Tyroler Gebirgswein 86er à 50 Cts. per Liter kann von heute an rein bezogen werden bei**

**Hemmeler-Frey**
Aarau.

# Zum Verkauf:



In einem Bezirkshauptort des Kantons Zürich, unweit der Eisenbahnstation, eine für gewerbliche Zwecke geeignete Liegenschaft, bestehend aus einem Wohnhaus, angebauten Fabriklokalitäten mit Hochkamin, 2 freistehenden, geräumigen Nebengebäuden u. ca. 40 Aren Garten und Baumgarten. Dazu gehören ein laufender Brunnen und eine kleine Wasserkraft. Der Kaufpreis beträgt Fr. 26,000. — Nähere Auskunft ertheilt **G. Heß**, Baumeister, Industriequartier **Zürich.** (O F 7169)

# Konsumdepôt Aarau,
## Bahnhofstrasse Nr. 1024.

Ich offerire in ausgezeichneter Qualität:

**Kaffee** à 100, 110, 115, 120 Cts., reinschmeckend,
„ geröstet, von 140 an,
**Zucker,** am Stock, billigst,
**Würfelmelis,** flach à 34, Kubischer 32
**Zwetschgen,** gedörrte 22,
**Kastanien,** gedörrte 17,
**Schweinefett** 53,
**Soda** 7,
**Teigwaaren** (Maccaroni ꝛc.) 30 per ½ Ko.,
**Petroleum** 18 per Liter.

Der Depothalter:
**Sl. Widmer.**

(M-5245-Z) 677]

# Sicherer Nebenverdienst.

Eine größere, renommirte und leistungsfähige Konsumgesellschaft sucht in Städten und Dörfern — namentlich in solchen, wo noch keine Depots von Konsumvereinen bestehen, — unter günstigen Bedingungen Verkäufer für gute und billige Spezereiwaaren und Konsumartikel.

Kautionsfähige Bewerber, denen die nöthigen Räumlichkeiten zur Verfügung stehen, wollen ihre Anmeldungen, unter Chiffre **K. 10** einsenden an die Annoncen-Expedition

(M-5041-Z) [132 **Rudolf Mosse, Zürich.**

# Willisauer Ringli

**1a. Qualität** ächtes, ursprüngliches Fabrikat, empfiehlt bestens
**Rob. Maurer-Brun** in **Willisau** (Luzern).
Der Ursprung dieses Fabrikats stammt aus obiger Familie.
Depot in **Aarau** bei Frau **Emma Haßler.**
„ „ **Zofingen** bei Hrn. **Wilhelm Schauenberg.**
**Weitere Depots werden gesucht.** [516

# Serbischer Hügelwein (roth)

**allgemein beliebter Tischwein 60 Cts. per Liter**
**Tyroler, roth 70 Cts. per Liter.**
Für Kranke sehr zu empfehlen. Von 2 Liter an bei (613
**Julius Fecht** vor dem Haldenthor.

# Brenn-, Nutzholz-, Stangen- und Stecken-Steigerungen.

Es werden verkauft:

1) Am **Dienstag den 21. Februar** nächsthin, von Nachmittags **halb 2 Uhr** an, im Staatswald: **„Boll-Wust"** bei Habsburg aus III. Durchforstung beim Pechhüttenweg:
54 Halbstangen; 150 Baum- und Bohnenstecken; 1 Stück Bauholz mit 0,51m³; 46½ Ster Fohren- und 6 Ster Laubholz; 1893 Stück fohrene und 120 Stück Laubholzwellen; 9 Ster und 100 Wellen Dürrholz. —

2) Am **Donnerstag den 23. Februar,** Vormittags **10** Uhr, im **„Lindhofwald"** bei Mülligen:
a. im Kahlschlag an der **„Neußhalde":** 10 Eichen-Nutzholz-Stämme mit 7,07m³; 2 Akazienstämmli mit 0,40m³; 77 Ster Mischelholz und 575 Stück Schlagreiswellen.
b. im Lichtschlag der **„Unteren-Buchen":** 6 Buchenstämme mit 3,31m³; 1 Eichstämmli mit 0,34m³; 1 Ahornstämmli mit 0,25m³; 1 Fohrenstamm mit 0,73m³; 90 Ster Buchenspältenholz und 550 Stück buchene Wellen.

3) Am **Samstag den 25. Februar,** Vormittags **9** Uhr:
a. im **Tannwald** am Galgenhügel aus II. Durchforstung: 1600 Reiswellen und 200 Bohnenstecken.
b. im **Grubenwald:** Stangen-Aushieb in der Eichenkultur: 368 Stangen; 165 Halbstangen; 453 Baum- und 630 Bohnenstecken; 292 tannene Knebelwellen und eine größere Parthie Nadelstreue.
c. im **Grubenwald:** „Eichlenen" am Gypsweg aus I. Durchforstung: 456 Stück Reiswellen.

Kaufsliebhaber ladet ein:
**Lenzburg,** den 16. Februar 1888
694] Der Kreisförster: **Rud. Heusler.**

# Holz-Steigerung.

Es werden verkauft:
Am **Freitag den 24. Febr.,** Nachmittags **1** Uhr, im Staatswald **„Birrhard"** bei Brunegg aus III. Durchforstung:
2 Stück Akazien-Nutzholz mit 0,45 m³; 269 Ster Mischelholz; 7450 Stück Reiswellen; 75 Stück Baum- und Bohnenstecken.
Sammlung am Hauptweg, gegen Brunegg zu.
Kaufsliebhaber ladet ein:
**Lenzburg,** 15. Februar 1888
Der Kreisförster:
683] **Rud. Heusler.**

# Zu miethen gesucht:

Ein **Logis** von 2 bis 3 Zimmern im 1. Stock für ein einzelnes Frauenzimmer. Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl. [597

**Zu vermiethen:**

Zwei schöne Wohnungen zu je 4 Zimmern nebst Küche, Keller und Zubehör an der Bachstraße Nr. 1042 sogleich oder auf später bezüglich.
Näheres zu erfragen bei der Expedition d. Bl. (621

# Aargauische Creditanstalt.

Kursblatt Nr. 7. **Aarau,** den 18. Februar 1888.

| Wechsel-Curse in Conto-Corrent | Kurze Sicht. Brief. | Kurze Sicht. Geld. | 2—3 Monate Sicht. Brief. | 2—3 Monate Sicht. Geld. | Disconto. |
|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam, Rotterdam | 210,30 | 209,80 | — | 209,85 | 2½% |
| Deutsche Bankplätze | 124,35 | 124,15 | — | 124,30 | 3 „ |
| Brüssel Antwerpen | 100,25 | 100,10 | — | 100,10 | 3½ „ |
| Mailand, Turin, Genua | 98,25 | 97,90 | — | — | 5½ „ |
| London | 25,33 | 25,30 | — | 25,32 | 2½ „ |
| Paris und Lyon | 100,30 | 100,20 | — | 100,25 | 2½ „ |
| Wien | 200,30 | 199,50 | — | — | 4 „ |
| New-York | 5,25 | — | — | — | |

**Disconto für Bankwechsel** auf:

| | | Minimum. |
|---|---|---|
| Zürich, Winterthur, Basel, Genf | 2½—3 % | 5 Tage. |
| Aarau, Bern, Lausanne, St. Gallen | | |
| Nebenplätze | 5 „ | 10 „ |

| Effekten-Curse. | Brief. | Geld. | Bezahlt |
|---|---|---|---|
| ***Actien:*** | | | |
| Gotthardbahn | 585 | 579 | — |
| Nordostbahn Stamm | 444 | 440 | — |
| „ Prioritäten | 770 | 756 | — |
| Union Suisse Stamm | 414 | 412 | — |
| „ „ Prioritäten convertirte | 512 | 510 | — |
| Centralbahn | 553 | 552 | — |
| Jurabahnen | 467 | 466 | — |
| Suisse occidentale: Stamm | 162 | 161 | — |
| Prioritäten | 516 | 515 | — |
| Schweiz. Kreditanstalt | 756 | 755 | — |
| Bank in Winterthur | 406 | 403 | — |
| „ „ Prioritäten | 420 | 414 | — |
| Aarg. Creditanstalt | — | 560 | — |
| Aarg. Bank* | — | 268 | — |
| Bank Zofingen | 505 | 480 | — |
| Bank Baden | 500 | 480 | — |
| Basler Handelsbank | 598 | 595 | — |
| Basler Bankverein | 785 | 784 | 784 |
| Basler Depositenbank | 5185 | 5165 | — |
| Eidg. Bank | 443 | 441 | — |
| Banque foncière du Jura | 569 | 567 | — |
| Credit Lyonnais Fr. 250 einbez. | 580 | 579 | — |
| Bank für Elsass-Lothringen Fr. 375 einbez. | 525 | — | — |
| Bank in Mülhausen Fr. 250 einbez. | 727 | 726 | 726 |
| ***Obligationen:*** | | | |
| 4½ % Aarg. Staat, rückz. 1891 | — | 102,5 | — |
| 4 „ ditto „ 1884—93 | — | 100,5 | — |
| 4 „ ditto „ 1899 | — | 101,5 | — |
| 3½ „ ditto „ 1897 | — | 99 | — |
| 3½% Eidg. Oblig. 1887 | — | 101 | — |
| 4½ „ Südbahngemeinden rückz. 1890 | — | 101,5 | — |
| 5 „ Stadt Zofingen rückz. 1889 | — | 101 | — |
| 4 „ Stadt Zofingen 1936 | — | 100,5 | — |
| 4 „ Kanton Bern 1880 | — | 100,2 | — |
| 4 „ „ Basel-Stadt 1884 | 103 | 101 | — |
| 3 „ Kanton Genf | 100,5 | 100 | 100,5 |
| 3½ „ Kant. Freiburg 1887 | 99,1 | 99 | 99 |
| 4 „ Stadt Winterthur | 109,6 | 109,2 | — |
| 4 „ Stadt Rom in Gold mit Staatsgarantie | 96,5 | 95,9 | — |
| 4 „ Nordostbahn, fällig 1890 | — | 100,3 | — |
| 4 „ dto. „ 1892 | — | 100,5 | — |
| 4 „ dto. Emiss. 1885 | 102,6 | 102,5 | — |
| 4 „ Centralbahn 1887—1936 | — | 103 | — |
| 4 „ dto. von 1880, 1883—1957 | 102,9 | 102,7 | 102,8 |
| 4½ „ dto. 1888 | — | 100,5 | — |
| 5 „ dto. 1864—1888 | — | 100,5 | — |
| 5 „ Gotthardbahn IV. | 106,7 | 106,2 | 106,5 |
| 5 „ dto. II. Hyp. | — | 106,2 | — |
| 4 „ Gotthardbahn | 102,8 | 102,3 | — |
| 5 „ Monte Ceneri I. Hyp. | — | 106,2 | — |
| 4 „ Jurabahnen, Hyp.-Anleihen mit Staatsgarantie | 103 | 102 | — |
| 4 „ Union Suisse I. Hyp. | — | 101,5 | — |
| 4 „ dto. II. „ | 101,5 | — | — |
| 4 „ Westbahn 1878/82 | 100,9 | 100,7 | — |

* ex Coupon

**Ohne Verbindlichkeit.**

Wir machen **Darleihen auf Wechsel-Obligo** und eröffnen **Kredite in laufender Rechnung** gegen Bürgschaft oder Hinterlage von Titeln.
Wir nehmen Gelder entgegen:
auf **Check Rechnung** zu 2½%
in **laufende** „ „ 3% } verzinslich
als **Depositen** zu 2½%
gegen **Obligationen** à 3½% auf 1 Jahr fest } und hernach sechsmonatliche Kündigung
„ „ à 3¾ „ „ 3 „ „ „
Für alle übrigen Geschäfte einer gewöhnlichen Bank, wie:
**Ein- und Verkauf von Werthpapieren,**
**Ausstellung von Anweisungen und Kreditbriefen** auf die grössern Wechsel-Plätze,
**Inkasso von in- und ausländischen Zins-Coupons,** sowie gekündeter oder herausgelooster Obligationen,
**Trassirung auf amerikanische Plätze,**
**Aufbewahrung von Werthschriften,**
**Discontirung von Wechseln** mit wenigstens zwei wechselfähigen Unterschriften,
und halten uns bestens empfohlen.

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Dienstag 21. Februar 1888. № 44. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75.

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage: 10 Cts.

### Jagdwesen und Wildschaden.

Seit einer Reihe von Jahren haben gewisse Gegenden des Aargaus unter dem Schaden der Wildschweine zu leiden. Die Staatsbehörde glaubte dem Uebel dadurch zu begegnen, daß sie im Jahre 1872 ein Schußgeld von Fr. 40 für ein Thier von 100 Pfund und darunter und ein solches von Fr. 50 für ein über 100 Pfund wiegendes Wildschwein aussetzte. Dieses Schußgeld konnte sich aber nur derjenige zu eigen machen, der selbst Jagdpächter war, oder die Gunst hatte, von einem solchen zur Jagd eingeladen zu werden. Im Jahre 1878 wurden die Schußgelder um die Hälfte reduzirt und später ganz aufgehoben. Das Aussetzen von Schußgeldern hatte den Zweck nicht erreicht, diese Wildsorte auszurotten. Die Klagen blieben dieselben, zwar nicht in allen Theilen gleich. Bei der Verfassungsrevision legten verschiedene Persönlichkeiten ihr Veto gegen das jetzige Jagdsystem ein und drangen auf Einführung des Patentsystems, von der Ansicht ausgehend, bei einer bescheidenen Patenttaxe werde die Jagd auch dem weniger Bemittelten möglich und damit sei auch zu erwarten, daß sich mehr Eifer für die Erlegung schädlicher Wildgattungen geltend mache. Die Freunde des Patentsystems blieben jedoch in Minderheit und es wurde das Reviersystem beibehalten. Allerdings sind die Bedenken, die man gegen das Patentsystem erhob, nicht ganz ohne Gründe, denn schon mancher ist durch die Jägerei herunter gekommen. Beim Licht betrachtet ist es aber doch nicht so schlimm; die schlimmen Folgen wenigstens von dieser Seite findet man weniger beim Patentjäger als beim Wilderer, der eben die Nacht hauptsächlich dazu benützt und mit dem was drum und dran hängt viel eher zu Grunde geht.

Auch das Reviersystem hat seine Schattenseiten. Bedenkt man nur, daß viele zur Wilddieberei gedrängt werden, weil ihnen nicht möglich, ein Revier zu bestehen und sie doch Freude am Waidwerk haben. Viel ärger steht es aber mit der Ausübung des Waidwerks selbst. Nicht bei allen, aber doch bei vielen trifft dies zu, daß sie gerne eine flotte Jagdparthie, wie man es heißt, mitmachen, aber wenn es sich um die ernstliche Verfolgung von Wildschweinen handelt, sich gerne auf die Seite drücken.

Wohl liegt es in der Befugniß der Behörden, die Jagdbesteher zum Abschuße anzuhalten, allein diese Bestimmung ist rein illusorisch. Die Herren Jäger ordnen auf ernstes Drängen wohl endlich gezwungen die Jagd an, die Gemeinderäthe können auf Kosten der Gemeinde Treiber stellen und das Resultat lautet: „Die ganze Nacht gefischt und nichts gefangen." Wenn man dann noch vernimmt, daß ein oder mehrere Thiere im „Trieb" waren, aber glücklich durchkommen konnten, ja dann muß man sich doch fragen, kann das so gehen. Offenbar fehlt es am Geschick sowohl wie am Eifer.

Letzten Sommer mußte der Staat für Wildschaden gemäß der neuen Verordnung erheblich in die Tasche greifen. Weil aber im Sommer bei belaubtem Wald wenig ausgerichtet werden kann, so vertröstete man sich damit, wenn ein schneereicher Winter komme, werde die Verfolgung energischer an die Hand genommen; so viel bekannt, haben auch die Bezirksbehörden es an Mahnungen nicht fehlen lassen. Ein schneereicher Winter ist denn auch gekommen, aber vom Erlegen von Wildschweinen hört man nichts, wohl aber fast täglich von Klagen, daß sie da einen Fruchtacker und dort eine Wiese aufgewühlt haben. Wie wird es erst im Frühjahr kommen? Es ist unzweifelhaft, die Wildschweine haben sich statt vermindert, vermehrt!

In den obersten Behörden hat man auf diesem Gebiet offenbar ungünstig operirt. Schon die Festsetzung der Schußgelder muß eigenthümlich erscheinen. Warum soll der Jäger, der eine Sau von 100 Pfund und darunter erlegt, weniger erhalten, als derjenige, der eine solche über 100 Pfund schießt. Kann die leichtere nicht auch über 100 Pfund schwer werden, hat sie nicht eine längere Lebensdauer vor sich, um während derselben sich bemerklich zu machen?

Auffallender als dies ist aber denn doch das, daß man in jüngster Zeit auf viel weniger schädlichere Thiere Schußprämien einführte, die Wildschweine aber dabei nicht in Betracht zog. Eine Vermehrung der Letztern scheint hauptsächlich seit Aufhebung der Schußgelder eingetreten zu sein.

Wir stehen auf einem Punkte, wo etwas geschehen muß, angesichts der vielen Klagen und angesichts der bedeutenden Opfer, die dem Staat bevorstehen.

Es kann sich jetzt zwar nicht darum fragen, will man das Patentsystem einführen! Die Reviere sind so viel bekannt bis 31. Januar 1890 vergeben. Immerhin wird es aber doch noch Mittel und Wege geben, Abhülfe zu schaffen.

Würde die Jagd auf Wildschweine freigegeben und auf die Erlegung einer solchen ohne Unterschied vom Gewicht Fr. 20 bis 30 ausgeworfen, so würde sich die Sache anders gestalten; wenigstens würde es sich wohl verlohnen, das Verfahren probeweis auf ein Jahr einzuführen. Ist der Erfolg kein günstiger oder knüpfen sich gar zu viele Unzukömmlichkeiten daran, so kann man wieder davon abgehen. Das erlegte Thier dürfte der Jagdbesteher gegen angemessene Vergütung in Anspruch nehmen, bei Verweigerung der festzusetzenden Vergütung sollte es dem oder den Schützen zufallen. Die bisherigen Bestimmungen, daß z. B. nicht einmal der Grundbesitzer mit der Flinte in der Hand das Wild von seinem Eigenthum abhalten durfte, ist denn doch zu stark.

Man wird zwar und namentlich wird es von den Revierpächtern geschehen, sagen, es werden die Meisten, die auf Jagd ausziehen, auch anderes Gewild nicht verschmähen. Dagegen hat man Strafbestimmungen und finden sich immer Leute, die unerlaubte Jagd an's Licht bringen.

Ein Versuch in diesem Sinne würde gewiß nicht übel ausfallen.

Kein Jäger.

### Wieder eine Protestversammlung.

(Korresp. aus Zürich.)

Die außerordentliche Delegirtenversammlung des schweizer. landwirthschaftlichen Vereins entwickelte eine dreifache Thätigkeit. Sie nahm Stellung gegenüber dem Landwirthschaftsdepartement, sie wies die vorliegenden revidirten Statuten zurück und sie fixirte die Prinzipien auf welchen eine Kommission solche auszuarbeiten habe. Als Nebenmoment wurde noch beschlossen, die durch ein Fachblatt arg verläumdete Gesellschaft schweiz. Landwirthe dem Verein zuzugesellen. Die Erlaße des eidgenössischen Departements gegen den Verein hatten seine Existenzberechtigung in Frage gestellt. Der Vertreter dieser Behörde, Weidmann, bestritt dies und griff nur die Behauptung des Direktoriums an, welches den Verein durch zahlreiche Fehler habe in seine unhaltbare Situation hereingebracht. Der Ton dieser behördlichen Erwiderung war ein rücksichtsloser und gipfelte im Schlußsatze: Das Departement wird seine verfassungs- und gesetzmäßige Stellung zu wahren wissen. Man konnte sich auch bei loyalster Gesinnung der Geister nicht erwehren, welche die Floratheater-Versammlung und alle dergleichen Kundgebungen heraufbeschworen hatten, als sich durch die folgende Diskussion wie ein rother Faden tiefe Erbitterung über das Landwirthschaftsdepartement hindurchzog. So gar arg müssen jene Protestler denn doch nicht auf Irrwegen gewandelt haben, wenn heute ein Oberst Risch von Chur sagen durfte, nachdem Regierungsrath Haffter schon den Tenor der Publikationen getadelt: „Wir müssen protestiren und Stellung nehmen gegen den büreaukratischen Ton von dort oben. Schulmeistern lassen wir uns nicht. Jedenfalls weiß der souveräne Bürger doch nun, was er zu thun hat." Und nun mußte man hören, wie diese „Indiskretion" von den Männern, an welchen hoffentlich die „N. Z.-Ztg." einige sozialistische Aederlein entdecken wird, mit Beifallssturm verdankt wurde!

Ehrlich legte Hr. Haffter, alt Reg.-Rath, die Schwächen des Vereins nunmehr dar und fand, es sei hohe Zeit, die verlorne Achtung von Volk und Behörden sich wieder zu gewinnen. Er namentlich beklagte die Kluft zwischen der anregungsreichen Gesellschaft schweiz. Landwirthe. Denn durch Anregungen, nicht allein durch Geldspenden soll der Verein wirken. Dieser Redner wie auch andere gaben zu, es sei oft übel gewirthschaftet worden mit den Subventionen. Ueber die einzelnen Voten können wir hinweggehen. Es regnete da Vorwürfe gegen das Departement, es wurden Mißverständnisse geklärt. Pläne aufgeworfen, Geständnisse gemacht,

---

3

## Feuilleton.

### Die Bande des Blutes.

Roman aus dem Englischen von Max v. Weißenthurn.

(Nachdruck verboten).

Es war gegen sieben Uhr und Mary durchschritt eben die Vorhalle, um sich in das Speisezimmer zu begeben, in welchem sie heute mit Karoline allein die Mahlzeit einnehmen sollte, als Richard plötzlich auf die Schwester zugeeilt kam.

„Mary," flüsterte er leise, „Du mußt mir helfen. Der Onkel hat mir soeben mitgetheilt, daß ich allein auf Besuch zu Lord Bilstone gehen müsse, da er einen seiner gichtischen Anfälle verspüre. Der Wagen fährt in fünf Minuten vor; ich aber habe unten am Teich des Onkels Fliegenschachtel stehen lassen, derer er sich beim Fischfang immer bedient. Trachte, sie vor morgen früh ins Haus und an die gewohnte Stelle zu bringen. Du findest sie bei dem Bootshause, hinter einem Büschel Ampferkraut versteckt!"

„Ich werde sie Dir holen, aber, ach, Richard, ich habe Dir so Wichtiges zu sagen —"

In diesem Augenblick ging die Thür auf und Onkel John erschien auf der Schwelle des Schreibzimmers.

„Laß die Pferde nicht warten, Richard, sie sind lebhaft!" rief er ungeduldig.

„Ich bin schon bereit, Onkel!"

Der junge Mann eilte vor das Haus, während John von Roden mit seinen beiden Nichten sich in das Speisezimmer begab.

„Welch ein herrlicher Abend!" bemerkte Karoline, indem sie an eins der geöffneten Fenster trat.

Sie gehörte zu jenen jungen Damen, welche es meisterhaft verstehen, da liebenswürdig zu sein, wo dies in ihrem Vortheil liegt; im täglichen Verkehr mit den Geschwistern aber wußte man sich von den angenehmen Seiten ihres Charakters nicht viel zu erzählen.

„Liebe Karoline" entgegnete der Onkel sarkastisch, „gestatte mir die Bemerkung, daß Deine Worte ausnehmend banal sind. In der Gesellschaft würde man nur lachen, wenn irgend Jemand zur Erbauung seiner Nächsten erzählen wollte, das Gras sei grün, und Deine Worte waren eben so geistreich. Nimm den wohlgemeinten Rath von mir an, lieber zu schweigen, als Gemeinplätze auszusprechen!"

„Nun, dann laß uns von dem Artikel reden, welchen Du für die „Rundschau" schreibst, Onkel!" entgegnete Karoline, ihren Unwillen, so gut es eben angehen wollte, verbergend.

„Ich spreche nie von meinen eigenen Arbeiten, das wäre geschmacklos. Mary, gehört es zu Deinen Gewohnheiten immer stumm zu sein?"

Mary erröthete vor Verlegenheit.

„Nun, ich warte auf eine Antwort!" herrschte der Onkel sie an.

„Man redet nicht gern, Onkel, wenn man stets bemängelt wird," stammelte das junge Mädchen, die Thränen zurückdrängend.

„Ah, Du wirfst Dich zum Censor meines Benehmens gegen Dich auf! Ich werde nicht ermangeln, Deinen Vater davon in Kenntniß zu setzen, der — ich zweifle nicht zu daran — über das Auftreten seiner jüngeren Tochter nicht wenig überrascht sein wird."

Mary erhob sich, um das Zimmer zu verlassen, doch der Onkel hielt sie zurück.

„Du bleibst, wo Du bist, Mary!" befahl er peremptorisch. „Ich muß Dich auch allen Ernstes bitten, so lange Du in meinem Hause weilst, Dich etwas mehr zu beherrschen!"

„Arme Mary!

Sie hatte gehofft, daß es ihr gelingen werde, sich hinauszustehlen, um die Bitte ihres Bruders zu erfüllen, nun aber war an die Ausführung ihres Vorhabens nicht zu denken, und sie mußte anscheinend ruhig dasitzen und den kritischen Blicken des Onkels unbefangen begegnen, obschon ihr Herz unruhig pochte und ihr der Boden unter den Füßen brannte.

Nach genossener Mahlzeit mußte sie dem Onkel, welchem es sichtlich Vergnügen bereitete, sie zu quälen, vorlesen, während der sommerliche Abend doch voll wunderbarem Zauber ins Freie lockte.

Endlich durfte sie das Buch schließen, aber anstatt sich, wie sie es gehofft hatte, nun zur Ruhe zurückzuziehen, fing John von Roden mit Karoline ein Gespräch über den Fischfang an, erzählte ihr, wie ergiebig derselbe auf seiner Besitzung ein und daß er hoffe, bald hinreichend hergestellt zu sein, um sich demselben wieder mit Eifer zuwenden zu können, vielleicht morgen schon

aber die Hauptsache war, daß Niemand den Verein theilen oder gar aufgeben wollte. Hr. Nationalrath Vogler trug wesentlich zur Vereinfachung der Verhandlungen bei, als er Wahl einer Kommission zur Statutenrevision vorschlug. Seine und des Hrn. Reg.-Rath Nägeli Postulate, welche bei dieser Arbeit zu berücksichtigen sind, betrafen die Vereinsorganisation, die Fragen, ob ein ständiges Bureau beibehalten werden soll, das Organ, das Wegfallen der Haupt- und Präsidentenversammlung, die Gewinnung der Mitgliedschaft, die Beiträge, die Ausrichtung der Subventionen. Die Kommission besteht aus den Herren Nägeli, Hänny, Vogler, Risch, Feller, Abt, Rebmann, Boßhard, Gysi, Hofstetter, Eschmann.

In einer Resolution wurde noch erklärt: Der Verein besteht fort; er wird alles aufbieten, den modernen Anforderungen zu entsprechen und hofft vom landwirthschaftlichen Departement kräftig unterstützt zu werden. Die Kommission hat Annäherung an die Gesellschaft schweiz. Landwirthe zu suchen.

## Eidgenossenschaft.

— Der bis Ende des laufenden Monats verlängerte schweizer.-italienische Handelsvertrag werde eine neue Verlängerung von noch noch unbestimmter Dauer erfahren.

— Wie man der „Thurgauer Ztg." schreibt, kommt die geplante schweizerische Sektion der Ausstellung in Melbourne nicht zu Stande, da sich trotz der von der Bundesbehörde für den Fall einer genügenden Betheiligung in Aussicht gestellten weitgehenden Subventionirung der Aussteller und der vom Komite in London zugestandenen Verlängerung des Anmeldungs- und Versendungstermins nur ganz wenige Firmen (darunter Uhren 9, Stickerei 2) gemeldet haben. Die Genfer Uhrenfabrikanten lehnten eine Betheiligung gänzlich ab, und zwar hauptsächlich aus Mangel an genügender Zeit für die nöthigen sorgfältigen Vorbereitungen. Wesentlich mag auch die Nähe der Pariser Ausstellung abgehalten haben.

— Wohlthätigkeitsgesellschaft. Die Schweizerische Wohlthätigkeitsgesellschaft in Paris hielt ihr diesjähriges Bankett am 11. ds. Gegen vierhundert Personen nahmen daran Theil. Hr. Heutsch, Präsident der Gesellschaft, hob in seiner Ansprache hervor, daß es eine Erholung für den Geist sei, sich mit Anderen in dem gemeinsamen Gedanken der Liebe zur Schweiz zusammenzufinden. Den ersten Toast brachte sodann Hr. Weck auf das Vaterland aus. Ihm folgte Minister Lardy. Er konstatirte die Gastlichkeit, mit welcher die Schweizer bei ihren französischen Nachbaren aufgenommen seien und trank auf das Wohl Frankreichs und des Präsidenten der Republik. Eine wohlthätige Sammlung ergab Fr. 1001.

## Kantonales.

### Aargau.

— Die Reformirte Synode versammelt sich am 8. März nächsthin zur Berathung der neuen „Kirchenorganisation".

— Bank in Zofingen. Die am 18. Febr. stattgefundene Generalversammlung der Aktionäre hat nach Genehmigung des Geschäftsberichtes und der Rechnung pro 1887 in den Verwaltungsrath auf eine neue dreijährige Amtsdauer wiedergewählt die Herren: Frikart-Meißner, Leber, Fürsprech, Strub-Kobelt und Suter-Geiser und ferner als Ersatz für zwei verstorbene Mitglieder die Herren: König-Irlet und Guey-Breitenstein. Die bish. Herren Censoren: G. Merian, Siegfried-Leupold und Imhoof-Imer wurden auch für das Jahr 1888 einstimmig wieder gewählt.

— In Lenzburg wird ein neuer Industriezweig, die Tricoterie, eingeführt.

— Lenzburg. (Korresp.) Letzten Sonntag versammelte sich im „Sternen" in Seon die hiesige Bezirkskulturgesellschaft. — Hr. Dr. Münch in Brestenberg hatte sich vom Vorstand erbeten lassen, über die Ergebnisse der sanitarischen Rekrutenprüfungen im Bezirk Lenzburg (bekanntlich seit Jahren die drittschlechtesten im Kanton) zu referiren, und erledigte sich seiner Aufgabe vor mehr als hundert Zuhörern, die seinen klaren und gründlichen Ausführungen mit gespannter Aufmerksamkeit folgten, in ganz ausgezeichneter Weise. An der Hand der Rekrutirungsprotokolle und des bezüglichen statistischen Materials von den Jahren 1884/86 leistete er, nachdem er im Allgemeinen über Wesen und Gang der Rekrutirung in sanitarischer Beziehung seit 1875 sich verbreitet und die absolute Nothwendigkeit einer strengen Untersuchung im Interesse einer leistungstüchtigen Armee dargethan, den Nachweis, daß von den gegenwärtig bei uns geltenden Grundsätzen und Anforderungen bei der sanitarischen Prüfung nicht abgewichen werden dürfe trotz des 39 Prozent betragenden Durchschnitts der Untauglichkeitsziffer in der ganzen Schweiz. Der Aargau, mit durchschnittlich für die Zeit 1884/86 43% Untauglichen belastet, würde mit nur 36% sehr günstig dastehen, wenn nicht die Bezirke Lenzburg mit 48, Zofingen mit 49 und Kulm gar mit 58% mitgezählt werden müßten. Von all den Gründen, welche in sanitarischer Beziehung zur Ausmusterung führen, sei es ganz besonders die allgemeine mangelhafte Körperentwicklung (Bezirk Lenzburg 25%, Zofingen und Kulm 27%) und auch die Kropfkrankheit (ca. 12%), wodurch die Tauglichkeitsziffer der Rekrutirung wesentlich herabgesetzt werde. Die Schuld an diesen Erscheinungen sei vor allem zu suchen in dem mangelhaften Wohlstand im allgemeinen und in der Fabrikindustrie, namentlich der Tabakindustrie, während das Trinkwasser aus dem Boden der marinen Molasse als Erzeuger der Kropfkrankheit zu betrachten sei. Durch Verbesserung des Trinkwassers Filtrireinrichtungen könne diese bekämpft werden, und für junge Fabrikarbeiter wäre regelmäßiges rationelles Turnen das beste Correktiv gegen die nachtheiligen Folgen ihrer Beschäftigung auf die Entwicklung des jugendlichen Körpers.

Im Allgemeinen aber müsse allen Ernstes darauf Bedacht genommen werden, durch staatliche wie durch Vereinshülfe die soziale Lage unserer Bevölkerung zu heben, wenn wir das Zurückgehen der Militärtauglichkeit hindern und ein stärkeres, tauglicheres Geschlecht erziehen wollen. Hebung des Milch- und Käsekonsums überhaupt Verbesserung der Volksernährung, zugleich als Mittel zur Bekämpfung des Alkoholismus und seiner schlimmen Folgen, Verhinderung des allzufrühen Heirathens und der Verwandtschaftsheirathen — das alles seien Mittel, welche mehr und mehr Beachtung finden müssen. Steuern wir dem sozialen Elend nach Kräften, so sorgen wir für eine aus kräftigen Elementen zusammengesetzte, leistungsfähige Armee und die Unabhängigkeit und Stärke unseres Volkes.

Mit Zustimmung des Hrn. Referenten wurde beschlossen, die auf's Wärmste verdankte Arbeit dem Gesellschaftsvorstand zur verdienten weitern Verwerthung nach Gutfinden zu überlassen und wir zweifeln nicht daran, daß dieser den darin enthaltenen Anregungen irgendwelche Folgen zu geben wissen werde.

Daß eine ansehnliche Zahl von Männern des allzuengen Raumes wegen auf die Theilnahme an der Versammlung verzichten und wieder abziehen mußte, hatten dieselben selber am meisten zu bedauern.

— Rheinfelden. In der Nacht vom Fastnachtdienstag auf Aschermittwoch ist laut „Volksstimme" dem Bäcker A. Kim aus seinem im Schlafzokal neben dem Laden befindlichen Koffer der Geldvorrath im Betrage von über Fr. 350 entwendet worden. Der Verdächtige ist in Haft.

— * Zurzach. Die Gemeindeversammlung beschloß die Anschaffung von Hinterladergewehren für die Wiedereinführung des Cadettencorps an Stelle der alten, seit 1839 vorhandenen Musketen, die nicht mehr umgeändert oder reparirt werden können. Herr Welti-Escher in Zürich hat s. Z. seiner Heimatgemeinde Fr. 500 zum Zwecke der Anschaffung von Hinterladern ausgeworfen und der Betrag erhöhte sich durch anderweitige Zuwendungen. So ist nun die Gemeinde in der Lage, das eingegangene Cadettenwesen wieder aufleben zu lassen.

Gleichzeitig beschloß die Gemeinde an die Brandbeschädigten in Klingnau eine Gabe von Fr. 150.

### Zürich.

Zürich. (#-Corr.) Die Hauptversammlung der schweizer. Hagelversicherungsgesellschaft zählte eine ungewöhnliche Theilhabermenge, besonders aus mittelschweizerischen Gegenden. Bei Abnahme vom Jahresbericht und Rechnung mit 78,000 Fr. Ausgabenüberschuß erfuhr die Verwaltung ein entschiedenes Lob. Sie wurde in Globo wiedergewählt, obwohl die Luzerner einen Vorstoß machten zu Gunsten von Nationalrath Hochstraßer. In die Revisionskommission wurde neben den bisherigen Lutz und Bernhard gewählt Frei aus Luzern. Mehrere Bezirke beantragten Wahl der Schätzer durch die Bezirksversammlungen, was mit großem Mehr abgelehnt wurde.

Das wesentlichste Traktandum bildete der Mehrheitsantrag des Verwaltungsrathes; dieser lautet:

Der Verwaltungsrath der Schweiz. Hagelversich.-Gesellschaft

in Erwägung

daß die Anhäufung der Gefahr auf einem engbegrenzten Raum gegen das Grundprinzip der Versicherung verstößt;

in Erwägung

daß die Annahme von hochgefährlichen Risiken in größeren Beträgen bei allen Versicherungs-Gesellschaften als irrationell gilt, weil bei einem derartigen Verfahren große Verluste unausbleiblich erscheinen;

in Erwägung

daß die Schweiz. H.-V.-G. in ihrem Bestreben, allen schweizerischen Landwirthen eine gute Gelegenheit zur Versicherung zu verschaffen, weder von einer genügenden Zahl von Versicherungen unterstützt wurde, noch die vom Bunde erbetene und zur Erreichung jenes Zieles unbedingt nöthige Subvention erhalten hat und daher vorerst und bis dahin auf dies Ziel verzichten und sich darauf beschränken muß, das Interesse ihrer jetzigen Mitglieder zu wahren,

beschließt mit Vorbehalt der Zustimmung der Haupt-Versammlung was folgt:

1) In den nunmehr als höchstgefährlich bekannten Gemeinden werden neue Mitglieder nicht mehr aufgenommen.
2) Für die als hochgefährlich bekannten Gemeinden wird eine Maximal-Summe festgesetzt, über welche hinaus dort keine Versicherungen anzunehmen sind.

Regierungsrath Rahm referirte hierüber einläßlich durch Zahlengründe vorerst, dann die formelle Berechtigung nachweisend und die Kritiken anmaßend nennend, welche seitens der Behörden oder Privaten über die rein interne Angelegenheit ausgesprochen wurden. Die Minderheit beantragte Ablehnung der Anträge durch Direktor Lutz, indem er bat, den großen patriotischen Gedanken noch nicht fahren zu lassen, so lange nicht jede Hoffnung auf Subventionen geschwunden sei. Mit ihm sympathisirte Nationalrath Klaye und Oberst Vigier, für die Anträge sprach Baldinger. Vigier beantragte Wahl einer Kommission, welche die Sanirung auf Grund gewisser Punkte durchzuführen hat. Nach bewilligtem Schlußverlangen ging der Mehrheitsantrag durch mit 37 gegen 29 Stimmen.

— Zürich. Das Gutachten des Obergerichtes über die Frage der Einführung gewerblicher Schiedsgerichte lautet in ablehnendem Sinne.

— Der Kantonsrath hat am 20. Febr. die Verhältnisse der Gemeinde Außersihl behandelt, welche durch die Umstände des Verkehrs und der Bevölkerungsregung ganz außerordentliche geworden sind, so daß dieselbe finanziell sehr geklemmt dasteht. So sind unter den 260 Sekundarschülern die Hälfte Kinder von Bürgern anderer Kantone und des Auslandes. In diese Gemeinde fließt wohl stets Arbeitskraft, aber wenig Steuerkraft. Daher muß der Staat in den Riß treten. Auf Antrag der Kommission wird mit Mehrheit folgender Beschluß gefaßt:

1) Der Regierungsrath wird ermächtigt, der politischen Gemeinde Außersihl zur Bestreitung ihrer Verwaltungsbedürfnisse ein zu vier Prozent verzinsbares Darleihen bis auf den Betrag von 100,000 Franken successive zu bewilligen, in der Meinung, daß dieses Darleihen gleichzeitig mit dem unterm 16. Aug. 1886 gewährten Darleihen von 300,000 Fr. zurückbezahlt werden soll.

2) Der Regierungsrath wird ferner ermächtigt, der politischen Gemeinde Außersihl unter gleichen Bedingungen nöthigenfalls weitere Darleihen bis auf den Gesammtbetrag von höchstens 150,000 Franken zu bewilligen.

3) Der Regierungsrath wird eingeladen, die Frage zu prüfen, durch welche Maßnahmen der unhaltbare finanzielle Stand der Gemeinde Außersil dauernd gebessert werden könnte, und darüber binnen Jahresfrist dem Kantonsrathe Bericht und Antrag zu hinterbringen.

4) Dieser Beschluß tritt sofort in Kraft.

### Bern.

— In Thun wurde eine Kadettenmusik gegründet.

— Der Kanton Bern zählt ohne Hinzurechnung der Minderjährigen 53,515 Landsturmpflichtige, davon 10,253 in der zweiten, 32,715 in der dritten, 10,547 in der vierten Division.

### Solothurn.

— Dem „Oltener Tagblatt" wird über weitere Bübereien berichtet, welche auf der Hauensteinlinie verübt wurden. Es wurde ein Geschirrtrog aufgebrochen, der Drahtzug für das feste Signal vor dem südlichen Hauensteinportal entzweigeschlagen und bei Signal Nr. 3 die Drahtverbindung im Kästchen gewaltsam gelöst.

Für Entdeckung des Thäters hat das Direktorium der Schweiz. Centralbahn eine Belohnung von Fr. 100 ausgesetzt.

### Schaffhausen.

— Die Gemeindeversammlung Hallau beschloß am 16. dies unter Namensaufruf, sich um die schweizerische Obst- und Weinbauschule zu bewerben.

---

Endlich, endlich erscholl das Glockenzeichen, welches allabendlich die Dienerschaft zum Gebet versammelte. Mary athmete erleichtert auf. Die kurze Ceremonie ward vollzogen, dann bot man sich allseitig „Gute Nacht!" und zog sich zur Ruhe zurück.

Es war ein heller, schöner Abend und Mary sagte sich, daß sie den Weg nach dem Bootshause sehr leicht werde finden können; jedenfalls aber mußte es gleich geschehen, damit die Dienerschaft nicht vor ihrer Rückkehr das Haus abschloß.

„Du mußt Dir wirklich Mühe geben, etwas mehr mit dem Onkel zu plaudern, Mary," sprach ihre Schwester streng, als die Mädchen sich nach ihren verschiedenen Zimmern begaben. Zu jeder andern Zeit würde Mary wahrscheinlich lebhaften Protest erhoben und erklärt haben, sie könne mit dem Gefürchteten nicht sprechen, jetzt lag ihr aber nur daran, so rasch als möglich von Karoline fortzukommen. So nickte sie nur bejahend, wünschte der Schwester eine „Gute Nacht!" und eilte in ihr Zimmer.

Kurze Zeit darauf, nachdem sie sich überzeugt, daß in den Gängen vollkommene Ruhe herrschte, hüllte sie sich in einen dunklen Mantel und glitt leise die Treppe hinab, von der Furcht gepeinigt, dem Onkel doch am Ende noch einmal in den Weg zu kommen. Aber ihre Sorge sollte grundlos sein. Unbeanstandet erreichte sie das Freie und stand hochaufathmend unter dem dunklen Nachthimmel.

## Allerlei Neuigkeiten.

— In Höngg gelang es einem Fieberkranken, in einem unbewachten Augenblicke in's Freie zu gelangen. Die Nachbarn machten sich nun auf, den Kranken einzuholen. Als sich der letztere verfolgt sah, setzte er sich mit dem Messer zur Wehre und verletzte hiebei einen jüngern Mann gefährlich im Unterleib.

— Mit der Leiche der am 4. ds. auf dem Urnerboden verschiedenen Wittfrau Katharina Müller konnte man wegen Ungangbarkeit des Klausenpasses erst acht Tage nach dem Tode auf den Friedhof in Spiringen gelangen. Aeltere Lente wollen sagen gehört haben, daß früher einmal aus dem gleichen Grunde eine Leiche volle drei Wochen auf dem Urnerboden bleiben mußte.

— Auf der Station Rothkreuz wurden kürzlich während der Nacht einige verschlossene Eisenbahnwagen gewaltsam geöffnet und ihres Inhalts zum Theil beraubt.

— Moritz Mohl, der bekannte Volkswirth und Parlamentarier, der letzte der vier berühmten Brüder, ist, 86 Jahre alt, in Stuttgart gestorben. Er war bekanut durch seine preußenfeindliche großdeutsche Gesinnung, seine schutzzöllnerischen Neigungen und sein Eintreten für die Frankenwährung gegen die Markwährung. Moritz Mohl war Mitglied des Zollparlaments und vorübergehend des deutschen Reichstages. Auf seinen Geburtsadel hatte er verzichtet.

— Freitag Abends versuchte sich eine Choristin des Straßburger Stadttheaters durch Vitriol zu vergiften. Das Mädchen trank von der Flüssigkeit etwa 50 Gramm, wirkte im ersten Akt des Lustspiels „die Goldfische noch mit, wurde dann unwohl und mußte nach Hause gebracht werden, wo sie in Krämpfe fiel. Es gelang jedoch den beiden rasch herbeigerufenen Aerzten, sie vom Vergiftungstode zu retten. Als Grund der That wurde Liebesgram angeführt.

## Vermischtes.

— Naturwissenschaftliches. „Papa, was ist ein Tornado? Ich lese hier von einem Tornado, der auf Ceylon gewüthet hat." — „Ein Tornado, Junge? Nun, Du hast doch vorhin die Mama gesehen, als sie sich zu mir über Männer ausließ, die wegen der Mondfinsterniß erst um drei Uhr Nachts nach Haus kommen. Siehst Du, das war ein Tornado! Weißt's Du nun?" — Ja!" — „Nun, dann sag's aber Deiner Mama nicht wieder."

## Neueres & Telegramme.

Wien, 20. Febr. Das russische Kabinet hat die Verhandlungen in Betreff Bulgariens bereits eingeleitet. Rußland wünscht eine Kollektiv-Erklärung der Kabinette bei der Pforte, welche die Stellung des Prinzen von Coburg als eine ungesetzliche verurtheilt; auf Zwangsmaßregeln wird Bezug genommen.

Wien, 20. Febr. In diplomatischen Kreisen wird die Versendung des russischen Rundschreibens an die Berliner Signalarmächte über die bulgarischen Zustände als unmittelbar bevorstehend bezeichnet. Das Rundschreiben selbst wird kein Vorschläge enthalten, sondern Rußland erwartet, daß auf diese seine Anregung von anderer Seite Verhandlungen vorgeschlagen werden, welche zunächst den Zweck hätten, den Prinzen von Koburg zum Verlassen Bulgariens zu bewegen.

Paris, 21. Febr. Mit Wilson geht es zu Andlau und Genossen, d. h. bergab. Das Zeugenverhör ist geschlossen. Morgen werde geurtheilt.

London, 20. Febr. Auch in England zeigt sich enormer Schneefall.

Madrid, 20. Febr. Aus ganz Spanien werden Schneestürme gemeldet; noch nie ist in Spanien so viel Schnee gefallen. Mehrere Eisenbahnen sind unterbrochen.

New-York, 20. Febr. Nach einem Telegramm aus Mount Vernon (Illinois) beschädigte ein Typhon mehr als 500 Häuser. Eine während des Unwetters ausgebrochene Feuersbrunst zerstörte drei Viertel des Stadttheils, worin sich die größten Läden und Magazine befanden. 29 Personen sind getödtet, über 100 verletzt. Der Verlust wird auf eine halbe Million Dollars geschätzt.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

## Amtsblatt-Auszug.

### Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Brugg. Schwarz, Johannes, Schneidermeister, von Billigen; Angliker, Samuel, Samuel, Jakobs, Gabelnmacher, von Birr; Wittwe Joho, Susanna geb. Müri, Heinrichs, Rudolfs, Käsehändlerin, von Schinznach. Eingabe 21. März. — Kulm. Irniger, Heinrich, gewesener Fabrikant und gewesener Inhaber der Firma „M. Irnigers Söhne" von Menziken. Eingabe 24. März. — Burzach. Keller, Theodor, Schreiner, von Klingnau; Maurer, Thadäus, Glasern, von Klingnau. Eingabe 20. März.

### Benefizia Inventarii.

Brugg. Meier, Verena geb. Eichenberger, Abrahams, Cigarrenmachers, von Villigen. Eingabe 21. Mai. — Kulm. Zimmker, Joh. Jakob, von Staffelbach, gewesener Cigarrenmacher, in Reinach wohnhaft gewesen; Burger, G. Friedrich, Johannesen, alt Johannesen, alt Ammanns von Burg. Eingabe 24. März. — Muri. Breitenstein, Josef Leonz, Schreiner, in Bettwyl. Eingabe 21. März. — Zofingen. Hochuli, Melchior, Jogglis, gewesener Schweinehändler, in Reitnau; Lämmli, Verena geb. Lüscher, gewesene Ehefrau des Johannes Lämmli, alt Wegknechts in Reitnau. Eingabe 31. März.

### Geldstage.

Baden. Frau Buk, Katharina, alt Försters, in Gebenstorf; Frau Stearist, Maria geb Werder, von Meisterschwanden, in Baden. Eingabe 31. März. — Bremgarten. Breitschmied, Josef, Zimmermeister, von Wohlen; Wittwe Huber, Maria Theresia geb. Brem, von Tägerig, wohnhaft in Zufikon; Koller, Alois, Krusen, Maurer, von Berkon; Wohler, Ernst, Knecht im Bären zu Wohlen. Eingabe 26. März. — Muri Hausherr, Kaspar, Schuster, in in Rottenschwyl; Strebel, Melchior, Christens, in Buttwyl. Eingabe 21. März. — Rheinfelden. Tschudi, Heinrich, Sägers, in Zeiningen. Eingabe 19. März. — Zurzach. Binder, Xaver, Dienstknecht, in Unterlengnau. Eingabe 20. März.

### Geldstags-Rückzüge.

Bremgarten. Kaufmann, Johann Baptist, Straßenwärter, von Zufikon. — Kulm. Bogo, Bertolo, Maurer, von Belluno (Italien), in Burg. — Lenzburg. Hunziker, Jean, Steinbrecher, in Hendschiken. — Zofingen. Leuenberger, Heinrich, Melchiors, Sattler, von und in Wittwyl.

### Rehabilitationen.

Baden. Rohner, Josef, Gemeinderath; Suter, Johann, alt Ammann; Bücht, Kaspar, Gemeinderath; Zimmermann, Josef, Ammann; Meier, Felix, Bäcker und Gemeinderath, alle in Unterehrendingen; Duttwyler, Johann, auf Höhthal in Oberehrendingen. — Kulm. Härri, Gottfried, Schuster, von Birrwyl. — Muri. Kuhn, Adolf, z. Sonne in Büelisacker, Gemeinde Waltenschwyl.

### Stellenausschreibungen.

Offene Lehrerstellen: 1) Unterschule Niederrohrdorf; 2) Oberschule Thalheim; 3) Unterschule Wegenstetten. Besoldung Fr. 1200. — Anmeldung bis 27. Februar.

### Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 Febr. | Beobachtungszeit | Thermometer im Freien | Barometerstand i. mm Abfol. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Hygrom. relat. Feuchtigkeit | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 20. | Mittgs. 1 U. | +0,6 | 711,3 | 746,3 | NE¹ | 46 | bedeckt |
| 20. | Abends 9 « | +1,8 | 7 0,1 | 74⁰,1 | NE₂ | 65 | „ |
| 21. | Morg. 7 « | -1,4 | 712,0 | 747,4 | NW¹ | 85 | „ |

Beobachtung um 7 Uhr früh;
Maximum +2,4 C.° Minimum -7,6°
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh — mm.

**Zürcher Witterungsaussichten** vom 21. Februar.
Keine wesentliche Aenderung im Witterungscharakter.


## Vereinschronik.

### C. V.

**Männerchor** 8½ Uhr Spezialprobe für Walpurgisnacht.
Alle Theilnehmer sind fr. gebeten, sich die Einübung dieses Werkes angelegen sein zu lassen.
765] Die Direktion.

**Gerichtliche Aktiven-Steigerung.**
Im Geldstage über **Jkb. Meyer,** von Dintiken, gew. Gemeindeschreiber, in Unter-Entfelden, werden nächsten **Samstag den 25. Febr.,** Nachmittags 3 Uhr auf der Gerichtskanzlei **illiquide Aktivposten im Betrage von Fr. 200** gegen Baarzahlung versteigert. [770
Aarau, 20. Februar 1888.
**Die Geldstagsbehörde.**

## Gasthof z. Rößli.

Heute [769
**punkt 7½ Uhr**
Ox-tail-Soup.

**Schönes Ochsenfleisch,**
**Frische Kuttlen**
bei **Siegrist-Rynker,**
769] Rathhausgasse.

Weiße
## Glacéhandschuhe
für Herren und Damen von **Fr. 1. 50** bis **2 Fr.** so lange Vorrath
756] **Amalie Gottschalk.**

Frische Sendung in (654
## Damenschürzen
in reichster und schönster Auswahl empfiehlt **E. Hemmeler-Türler.**

**Zu verkaufen:**
Ein Quantum **Heu** und **Stroh** und ein **Simmenthaler Rind,** den 1. März ausgetragen, bei [768
**G. Walther,** auf Burg.

**Gesucht wird**
eine tüchtige **Dienstmagd,** welche kochen und die Hausgeschäfte versteht. Adresse zu erfragen bei der Exped. dieses Blattes. [755

## Concurrenz-Ausschreibung.

Bei der **Pflegeanstalt in Muri** ist eine Einfriedigung aus Stein und Eisen zu erstellen und es wird über die bezüglichen **Maurer- und Steinhauerarbeiten,** sowie über die **Schlosserarbeiten** Concurrenz eröffnet. Die Pläne und der Vertragsentwurf sind vom 23. Februar bis 3. März in der Pflegeanstalt in Muri aufgelegt. Uebernahmsangebote sind innert gleicher Frist der unterzeichneten Direktion franco einzureichen.
Aarau, 17. Februar 1888.
771] **Aargauische Baudirektion.**

## Flick- und Arbeitsschule.

Die Angemeldeten wollen sich morgen Mittwoch, Abends 8 Uhr, bei Frau **Kieser** am Zollrain einfinden.
764] **Der Frauenverein.**

## Gesucht:

Ein treuer, tüchtiger **Melker,** der die Landarbeit versteht. Ohne gute Zeugnisse unnütz sich zu melden. [624
Nachfrage bei der Exped. d. Bl.

**Rohes**
## Baumwollstrickgarn
2 Strangen für 25 Ct.
empfiehlt so lange noch Vorrath
580] **E. Hemmeler-Türler.**

## Normalwolle
in frischer Sendung
empfiehlt
**M. Theodor-Hagnauer,**
582] hintere Vorstadt 695.

## Die Aarauer Chronik
(elegant gebunden, mit Bildern) erlasse, um damit zu räumen statt 3 Fr. à **Fr. 1.**
363] **F. G. Martin.**

**Kleine weiße Landbohnen**
weichkochend und schmackhaft,
**Erbsen,**
**Reis in versch. Qualitäten,**
**Kernengries Marseillaner,**
**Habergrüh, Haberkernen,**
**Aepfelschnitze,**
**Amerik. Kaiseräpfel**
z. Compote sehr geeignet,
**Zwetschgen, Bosnier**
empfiehlt bei schönster Qualität zu billigsten Preisen
533] **E. Maurer** z. Kreuz.

**Zu miethen (event. zu kaufen) gesucht** die für unser Bureau, Magazin und Fabrikation nöthigen
## Lokalitäten.
761] **Gebrüder Schmuziger.**

**Zu vermiethen:**
Zwei schöne Wohnungen zu je 4 Zimmern nebst Küche, Keller und Zubehör an der Bachstraße Nr. 1042 sogleich oder auf später bezüglich.
Näheres zu erfragen bei der Expedition d. Bl. (621

## Eismaschinen
ganz neuer Construction
**(System Windhausen)**
O. F bauen
## Escher Wyss & Cie., Zürich.

Dessgleichen **Kühleinrichtungen** für Keller und alle sonstigen Zwecke. Das System Windhausen hat den besondern Vortheil, nachdem es mit Ausschluss aller schädlichen und durch Ausdünstungen lästigen Säuren nur auf der Anwendung von Kohlensäure beruht, in jeder Lokalität angewendet werden zu können und nicht die nachtheiligen Einflüsse anderer Systeme weder auf die Fabrikation noch auf die Gesundheit des Personales zu üben.

☞ Eine **Maschine von 300 Kilogramm** Eisproduction in der Stunde kann jederzeit **im Betriebe** besichtigt werden.

Interessenten wollen sich zur Besichtigung an das Centralbureau von (5268
**Escher Wyss & Cie.** wenden.

## Herrenhemden, Knabenhemden,
neu sortirt,
empfiehlt bestens
700] **J. Dolder** am Graben.

## Maskenball.

☞ **Die Billets können von heute ab in den Buchhandlungen Sauerländer und E. Wirz, bei welchen bezügl. Pläne aufliegen bezogen werden. Linke Saalhälfte bei E. Wirz, rechte Saalhälfte bei R. Sauerländer.** (763

## Maskenball.

**Perrücken aller Art, Vollbärte, Schnurrbärte, Locken, Schminke und Poudre** sind vorräthig bei
760] **Ch. Hagenbuch,** Coiffeur.


## Briefkasten.

**Diplomat H...** Freilich wird dies ziehen. Es ist ja zeitgemäß. Vielleicht schaut auch ein Orden heraus.

**Jean Jacques.** Komme unbesorgt. Es wird für Dich ein Extra-Faß im Hemliskragen angeschrotet.

**Mendrisio.** Das ist brav, daß Du mitmachst. — Holzäpfel sind zwar sauer, aber beiß nur herzhaft drein!

**Knirps.** Wenn Du Dich bis zum Samstag gut aufführst, verschonen wir Dich.

**Auguste.** Die Ungalanten werden ihr Unrecht gut machen.

**Enrico.** Warum so still? Du brütest gewiß wieder Unheil!

**Falieri.** Tröste Dich und mach mit. Der Spießbürger mißgönnt Dir Deine angesehene Stellung in der kaufmännischen und hat für lakirte Schnallen kein Verständniß.

**Carl.** Trotz Beförderung immer noch so ökonomisch? Versuchs wieder einmal mit der „lateinischen", dann wird's nicht so gefährlich.

**Es:** Weil auch der Thurgauer entronnen, wollen wir ein Einsehen thun. — [762

## Vereinschronik.

### Offiziers-Gesellschaft.

**Donnerstag 23. Febr.**, Abends 8 Uhr im Rößli:

**— Vortrag —**

des Herrn Major Hintermann: **Mittheilungen über den aarg. Landsturm.**

Die Landsturm-Offiziere sind zu diesem Vortrage kameradschaftlichst eingeladen. [751

Eine Karte des Aargau mitbringen.

## Anzeige.

Der im Samariterkurse von Herrn Dr. Pfr. **Furrer** aus Zürich gehaltene Vortrag über: **„Seelische Krankenpflege"** ist soeben in Nr. 7 des Rel. Volksblattes erschienen. — Diese Nummer kann einzeln zu 10 Rp. bei der Expedition der „Aarg. Nachrichten" bezogen werden.

626] **E. Graf**, Pfr.

## Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über Jakob Wehrli, Johannesen, Küngen, gewesener Cementarbeiter, von Asp, unbekannt wo abwesend, findet die Versteigerung des in **Liegenschaften** bestehenden Vermögens statt: **Donnerstag den 23. Februar 1888**, Nachmittags 2 Uhr, in der Pintenwirthschaft Hochstraßer in Asp.

Aarau, den 16. Februar 1888.

618] **Der Geldstagsabgeordnete.**

## Bunte Ballstrümpfe

empfiehlt

753] **E. Hemmeler-Türler.**

## Zu miethen gesucht

Von einem Ehepaar ohne Kinder eine **möblirte Wohnung** von vier Zimmern und 2 Mansarden in der Nähe der Caserne vom 1. oder 15. März bis 1. oder 15. Oktober. Wenn möglich mit Stallung. Offerten mit Preisangabe sind unter Chiffre 140 an **Rudolf Mosse in Luzern** zur Weiterbeförderung zu adressiren. [752

**Auszuleihen:**

Auf Anfang März zwei schön möblirte durchgehende **Zimmer** im Freien. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [749

**Zu vermiethen:**

Ein gut möbelirtes **Zimmer**

**mit oder ohne Kost**

in Nro. 80 Kirchplatz. (759

**Zu vermiethen:**

Auf Mitte Juni ein sonniges **Logis** von 3 Zimmern mit Zubehör und Wassereinrichtung in der Küche, an eine kleine stille Familie. [731

Zu vernehmen in Nr. 625 Engelweid.

**Zu vermiethen**

auf Anfang April ein freundliches **Logis** mit Stube, Nebenstube und Mittelzimmer sammt Zubehör und Wassereinrichtung. Zu erfragen bei der Exped. d. Bls. [535

**Zu vermiethen:**

Ein möblirtes **Zimmer**, mit oder ohne **Kost**, in **Nr. 130.** [5248

**Zu vermiethen:**

Ein freundliches **Logis** von drei Zimmern, eingemachter Laube, nebst Zubehörde, an sonniger Lage, im zweiten Stock, auf 1. April. Bei der Expedition d. Bl. zu erfragen.

## Zahnarzt **Vogt,**

**Rathhausgasse Nr. 22 Aarau.**

**Jeden Tag zu treffen.** [486

## Holz-Steigerung.

Es werden verkauft:

Am **Freitag den 24. Febr.**, Nachmittags **1** Uhr, im Staatswald **„Birrhard"** bei Brunegg aus III. Durchforstung:

2 Stück Akazien-Nutzholz mit 0,45m³; 269 Ster Mischelholz; 7450 Stück Reiswellen; 75 Stück Baum- und Bohnenstecken.

Sammlung am Hauptweg, gegen Brunegg zu.

Kaufsliebhaber ladet ein:

**Lenzburg**, 15. Februar 1888

Der Kreisförster:

683] **Rud. Heusler.**

## Bank in Baden.

Die Herren Aktionäre unserer Anstalt werden hiemit zur vierundzwanzigsten ordentlichen

### Generalversammlung,

welche **Donnerstag den 15. März**, Nachmittags 2½ Uhr im Kurhause stattfindet, eingeladen.

**Traktanden:**

a. Abnahme der Jahresrechnung und des Geschäftberichtes des Verwaltungsrathes über das Jahr 1887 und Dechargeertheilung an die Verwaltungsbehörden.
b. Periodische Neuwahlen und zwei Ersatzwahlen in den Verwaltungsrath.
c. Wahl von drei Rechnungsrevisoren und drei Suppleanten für das Jahr 1888.

Zutrittskarten zur Versammlung sind gegen Ausweis über den Aktienbesitz bis u. mit dem 14. März auf dem Bureau der Bank zu beziehen.

Die Geschäftsberichte stehen vom 5. März hinweg zur Verfügung der Herren Aktionäre; von demselbem Zeitpunkt hinweg können die Bilanz die Gewinn- und Verlustrechnung und Censorenbericht von den Aktionären in unserm Geschäftslokal eingesehen werden.

Baden, im Februar 1888.

Namens des Verwaltungsrathes:

748) Der Präsident:
**Welti-Siebenmann.**
Der Aktuar:
**Ammann.**

(F. O. 7234)

## Aarg. Kantonalschützenfest in Muri

**15.—23. Juli 1888.**

### Ausschreibung für Übernahme der Festwirthschaft.

Es wird hiemit über die Festwirthschaft Concurrenz eröffnet und zwar:

1. mit Beschaffung sämmtlicher Weine durch den Festwirth;
2. für Uebernahme der Festwirthschaft, wenn die Fest- und Ehrenweine vom Comité geliefert werden. (H. 607 Q.)

Das Pflichtenheft für die einschlägigen Bedingungen liegt zur Einsicht auf der Gemeindekanzlei in Muri.

Die Offerten sind schriftlich und versiegelt mit bezüglicher Aufschrift bis Ende **Februar** zu adressiren an den Präsidenten des Wirthschaftscomites **Herrn Rey**, Gemeindeammann in **Muri.** (629

**Bazin,** einfach und doppelbreit, zu Bettanzügen.
**Damast** „
Piqué,
Ajour-**Stoffe,**
**Baumwolltücher,**
**Tischtücher,** abgepaßte u. am Stück.
**Servietten,**
**Theetücher,**
**Theeservietten,**
**Kaffeetücher,** bunte, Leinwand, einfach und doppelbreit, Leinen-Piqué, Schürzenleinen blau und roh, Handtücher, Küchentücher, abgepaßte und am Stück. Frottirtücher.
**Badetücher, Bettüberwürfe**

hält in schöner Auswahl und zu billigen Preisen bestens empfohlen

699] **J. Dolder** am Graben.

## „Zürich"
## Unfall-Versicherungs-Gesellschaft
### in Zürich.

Collektiv-Versicherungen gegen Unfälle der Arbeiter, mit Einschluß der Haftpflicht der Arbeitgeber.

Einzel-Versicherungen gegen körperliche Unfälle aller Art in und außerhalb des Berufes, auf Reisen u. s. w.

Ausbezahlte Schäden bis Ende 1886 Fr. 10,113,512. — Liberale Bedingungen. Mäßige Prämien. Coulante Regulierungen.

Auskunft ertheilt (653

**A. Wyder-Brast,**
in **Aarau.**

Aarau, den 11. Februar 1888.

## Nicht übersehen!!



**Nur vom 20.—29 Februar werden ausverkauft:**
**300 Paar Töchter-Lasting Stiefeli,**
**und Pantoffeln à 3 Fr. das Paar.**
**100 Paar Töchter Bottinen à 4 Fr. das Paar.**
**Vortheilhafter Einkauf für Confirmanden.**
**Pariser Bazar,** vordere Vorstadt, Aarau.

## Kaffee.

**Santos** per ½ Ko. à Fr. 1. — und Fr. 1. 10, **Java**, gelb und grün à Fr. 1. 20 und höher, selbstgerösteten Kaffee per ½ Ko. à Fr. 1. 6⁰, 1. 80 und 2. —, **Schmalz** amerik. per ½ Ko. à 55 Ct., **Zwetschgen** bosn. per 1 Ko. à 45 Ct., **Maisgries** ital. per ½ Ko. à 15 Ct., **Kastanien** gedörrte per 1 Ko. à 35 Ct. empfiehlt zur gefl. Abnahme

527] **G. Bertschinger-Wild.**

## Zu verkaufen:
## Erdnußkuchen, Sesamkuchen.

Günstige Analyse der Schweiz. Controlstation Zürich zur Einsicht.

515] **Lagerhaus Aarau.**

## Brenn-, Nutzholz-, Stangen- und Stecken-Steigerungen.

Es werden verkauft:

1) Am **Dienstag den 21. Februar** nächsthin, von Nachmittags **halb 2 Uhr** an, im Staatswald: **„Boll-Wust"** bei Habsburg aus III. Durchforstung beim Pechhüttenweg:

54 Halbstangen; 150 Baum- und Bohnenstecken; 1 Stück Bauholz mit 0,51m³; 46½ Ster Fohren- und 6 Ster Laubholz; 1893 Stück fohrene und 120 Stück Laubholzwellen; 9 Ster und 100 Wellen Dürrholz. —

2) Am **Donnerstag den 23. Februar**, Vormittags **10** Uhr, im **„Lindhofwald"** bei Mülligen:

a. im Kahlschlag an der **„Neußhalde"**: 10 Eichen-Nutzholz-Stämme mit 7,07m³; 2 Akazienstämmli mit 0,40m³; 77 Ster Mischelholz und 575 Stück Schlagreiswellen.
b. im Lichtschlag der **„Unteren-Buchen"**: 6 Buchenstämme mit 3,31m³; 1 Eichstämmli mit 0,34m³; 1 Ahornstämmli mit 0,25m³; 1 Fohrenstamm mit 0,73m³; 90 Ster Buchenspältenholz und 550 Stück buchene Wellen.
3) Am **Samstag den 25. Februar**, Vormittags **9** Uhr:
a. im **Tannwald** am Galgenhügel aus II. Durchforstung: 1600 Reiswellen und 200 Bohnenstecken.
b. im **Grubenwald**: Stangen-Aushieb in der Eichenkultur: 368 Stangen; 165 Halbstangen; 453 Baum- und 640 Bohnenstecken; 292 tannene Knebelwellen und eine größere Parthie Nadelstreue.
c. im **Grubenwald**: „Eichlenen" am Gypsweg aus I. Durchforstung: 456 Stück Reiswellen.

Kaufsliebhaber ladet ein:

**Lenzburg**, den 16. Februar 1888

694] Der Kreisförster: **Rud. Heusler.**

**Gicht und Rheumatismus** sind geheilt mit sicherem Erfolg durch den **Engl. Special-Liqueur.** Neueste Methode des berühmten Spezial-Arztes Dr. Daniel in London. — General-Depot: **J. S. Anneler, Bern, Schweiz.** — Prospekte gratis. [750

## Vortheilhafte Weinofferte.

**Rothen Tyroler Gebirgswein 86er à 50 Cts. per Liter kann von heute an rein bezogen werden bei**

**Hemmeler-Frey**
Aarau.

*Allgemeine*
## Spiegelglas-Versicherungs-Gesellschaft
### in Mannheim,

gegründet im Jahre **1863.**

Die Gesellschaft versichert unter vortheilhaftesten Bedingungen zu **billigen festen** Prämien **Spiegelscheiben, Spiegel, Doppelglasscheiben,** desinirte und farbige **Scheiben** in Geschäftshäusern und Privatgebäuden gegen Bruchschaden jeder Art, namentlich auch verursacht durch **Sturm, Hagelschlag, Unvorsichtigkeit** des **Versicherten** oder Unvorsichtigkeit oder Böswilligkeit anderer Personen.

Schadenregulierung in kürzester Frist.

Zur Ertheilung weiterer Auskunft und Entgegennahme von Versicherungsanträgen empfiehlt sich

**Der Hauptagent für den Kanton Aargau**
:27 **Ch. Hagenbuch,** Coiffeur in Aarau.

## Die Gewerbehalle in Aarau

ist wieder auf's Beste in geschmackvoller und solider Arbeit assortirt, als in

**Schreiner-, Drechsler-, Tapezierer-, Spengler-, Schlosser-, Kupferschmied- und Bürstenbinder-Arbeiten,**

sowie auch **aufgerüstete Betten** zu verschiedenen Preisen.

Nicht Vorräthiges wird prompt und billigst besorgt. [331

## Zu verkaufen:



Ein ausnehmend großer, junger, schöner

**Hund,**

gut dressirt zu Mann und Haus, Rage „Neufoundländer." Näheres beim Verleger dieses Blattes. [734

Ein rechtschaffener, kräftiger Jüngling könnte unter günstigen Bedingungen die

**Kaminfeger- & Dachdeckerprofession**

gründlich erlernen bei

**Samuel Haller,**
Kaminfeger und Dachdeckermeister
in **Reinach** (Aargau.)
Eintritt sofort. [735

## Vertreter gesucht.

für den Verschleiß von **Bäckerhefe** der I. Mailänder Preßhefefabrik.

Offerten zu richten an **M 215 M C. Minetto & Co. Mailand.**

Ich empfehle mein gut assortirtes Lager von

**Bordeaux-Weinen & Spirituosen.**

Preiscourante werden auf Verlangen eingesandt. — Bestellungen sind direct einzusenden an

**Alfred Hüni in Bordeaux,**
Ex-Associe und Liquidator der Firma A. Hüni u. Cie. [678

## Hemden

weiße, große, per Stück **Fr. 1. 80** und **2. 30** ohne und à **2. 50** mit Kragen, dito solidfarbige sehr gute Waare per Stück **2 Fr.** ohne und à **2. 20** mit Kragen versendet gegen Nachnahme (bei 6 Stück franko)

**Ludwig Meyer,**
Hemdenfabrikation,
606] **Reiden.**

**Große Auswahl**
**in neuen und ältern**
## Pianos

für **Kauf** und **Miethe** zu den billigsten Preisen.

**Reparaturen und Stimmen** besorgt prompt.

Aarau. **Ulr. Lutz,**
975] Graben Nro. 221.

**Zu kaufen gesucht:**

Ein älterer **Glasschaft.** Zu erfragen bei der Exped. d. Bls. [738

**Zu verkaufen:**

## Dürre Reiswellen

692] bei **Steiner** im Rößligut.

Schweiz. Museum Zürich p

Aarau, Mittwoch 22. Februar 1888. № 45. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75.

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage: 10 Cts.

### Eine staatsrechtliche Vorlesung

hat bei Beginn laufender Woche das „Aarg. Tagblatt" über das schweizerische Asylrecht gebracht.

Dieselbe begann mit einer ziemlich herben Kritik der Schlußphrase der Rede Curti's, die er im Floratheater gehalten, sprach von der ostschweizerischen Demokratie, die mit einer absolut staats- und ordnungsfeindlichen Partei liebäugle und kam sodann auch darauf zu sprechen, daß irgend einer sich erlaubt habe, den Bundesrath um Aufklärung darüber anzugehen, was er unter politischer Polizei verstehe.

Eine Antwort für die ostschweizerische oder zürcherische Demokratie gegen diese Kritik zu schreiben, liegt weder in unserer Aufgabe noch in unserm Geschmacke. Ob jene eine Abwehr nöthig, oder den Umstand gleichgültig finde, daß das „A. T." die Floraleute als eine wortführende Coterie bezeichnet, ist ihre Sache. Wir würden also nicht auf die Vorlesung im „A. T." zurückkommen, wenn wir nicht am 14. Febr. geschrieben hätten, die Zürcher Versammlung sollte eine Resolution in dem Sinne fassen, der hohe Bundesrath möchte sich den Kantonen gegenüber vernehmen lassen, was er unter der Handhabung der politischen Polizei, überhaupt unter dieser politischen Polizei verstehe; die Antwort würde dem Schweizervolke, das nicht in alle Spälte und Winkel der diplomatischen Küche sehe, nur erwünscht sein.

Das „A. T." beeilt sich, hierüber Aufschluß zu geben in dem Satze: „Die Entscheidung, ob Jemand das Asyl bei uns verdiene, steht aber beim Bundesrath und nicht bei einer beliebigen Volksversammlung, und die Sammlung des Materials zu solcher Entscheidung, das ist eben Aufgabe und Inhalt der sog. politischen Polizei, deren Handhabung dem Bundesrathe zur Pflicht gemacht ist. Der Bundesrath hätte füglich Ursache, fügte das „A. T." dieser Belehrung mit einem mitleidigen Seitenblicke bei, diesen müssigen Fragern den Besuch einer staatsrechtlichen „Häfelischule" zu empfehlen.

Bedauernd, daß dieser wohlgemeinte Rath die gehoffte Zerknirschung nicht erzweckt, müssen wir uns die Bemerkung erlauben, daß wir seit längerer Zeit eine Ahnung davon haben, was Inhalt und Aufgabe der politischen Polizei des Bundesrathes ist, resp. sein sollte. Nur darin stehen wir mit einigen, vielleicht kaum erwähnenswerthen Redaktionen im Dunkeln, ob z. B. der Bundesrath diesen Inhalt und diese Aufgabe gegenüber der Zürcher Regierung klar und scharf bezeichnet und eingegrenzt habe

Aus diesem Grunde hätten wir sehr gewünscht, der Bundesrath, der sich in seinem Rüffel an Fischer ja die ihm von keiner Seite bestrittene Oberleitung der politischen Polizei zulegt, möchte den Kantonesen in Sachen das richtige Licht aufstecken, damit Vorfälle à la Fischer nicht mehr zur Erscheinung kommen könnten, und das Schweizervolk wüßte, woran es wäre.

Daß das letztere auch trotz gütiger Belehrung heute noch nicht der Fall ist, das beweist die Sähleri- und Fuchtlerei der sogenannten bundesgetreuen Presse, von welcher die eine behauptet, der Bundesrath habe Fischer direkt beauftragt, die andere durchblicken läßt, er habe sich seiner nur als weitabstehenden Mediums bedient.

Selbst die „Basler Nachrichten" sind, wie wir erwähnt, zu dem Schlusse gekommen, daß in Sachen der politischen Polizei und deren Handhabung unklare Verhältnisse zwischen Bundesgewalt und kantonaler Gewalt herrschen, und es scheint demnach, daß auch diese, in staatsrechtlichen Erörterungen nicht im ersten Semester stehende Redaktion bezügliche Aufklärungen und Auslegungen nicht als „müssige" Dinge betrachten würde.

Wir sind überzeugt, daß über kurz oder lang die Bundesgewalt, wie wir vorige Woche schon gesagt, hierin werde Wandel schaffen müssen, und dann ist erreicht, was unsere „müssige" Frage in's Auge faßte. Denn das „A. T." wird uns zugestehen müssen, daß wir alle trotz seiner Definition stehen, wo wir gestanden sind.

Nun erlauben auch wir uns einige Citate, zwar nicht aus Staatsrechtslehrern, sondern nur aus einer Zeitung.

Der „Handels-Courier" schreibt in einem sehr objektiv gehaltenen Artikel:

Die Schweiz hatte sich zu beklagen, sie war die Beleidigte und Geschädigte, die Inkorrektheit des Hrn. Fischer kompensirt bei weitem nicht das Unrecht, welches uns Deutschland angethan und weiter anzuthun drohte. Da bauschte nun ein Theil unserer Presse, das Vergehen des Zürcher Polizeihauptmanns, statt dessen Würdigung ruhig dem Bundesrath zu überlassen, derart auf, daß man sogar in Berlin seinen Ohren nicht traute, und gar Verdacht schöpfte, diese Selbstanklagung und Selbstbeförderung von der Bank des Anklägers auf das Armensünderbänklein müsse nothwendig Ausfluß schlechten Gewissens sein, am Ende haben der Bundesrath und Fischer unter einer Decke gesteckt. Nachdem Puttkammer unsere schweizerischen Kulturverhältnisse unqualifizirbar bemängelt wegen eines Vorkommens, das unter seinem Szepter in Deutschland wiederholt dagewesen und wissentlich begangen worden, nachdem er uns zum Hohn den Ehrenberg auf freien Fuß gesetzt und die Pendants zu den Haupt und Schröder, gerichtlich überwiesene Hetzspitzel und Meineidige, hatte dekoriren lassen, kam vielen von uns nicht der Gedanke, daß unsere Selbstachtung es da erheische, mit dem Gefühl unverdienter Verletzung Gewehr bei Fuß stehen zu bleiben, eine allfällige Reklamation von Berlin abzuwarten, um unsern Bundesrath dann erklären zu lassen, allerdings sei Fischer inkorrekt vorgegangen und dafür verexküsiren wir uns, aber ꝛc. ꝛc.

So steigerten wir die Arroganz des Hrn. v. Puttkamer, riefen erst dessen Druck auf unsere Zentralbehörde hervor, wir redeten uns gegen einander in immer größere Hitze hinein, es kamen politische und so iale Parteistandpunkte in's Gemenge, es fielen böse Worte von hüben und drüben, welche Empfindlichkeiten weckten, auch in behördliche Maßnahmen größere Schärfe brachten, als nöthig war, nach innen und außen, wir gefahrten geradezu Konflikte zwischen eidgenössischen und kantonalen Kompetenzen in einer Zeit, wo wir vor Aufgaben stehen, welche willigste Hingabe aller bundesfreundlichen Elemente erheischen. Es war ein böser Vorwurf, der Feigheit nach außen, aber man wird nicht verkennen können, daß eine Vorsicht nach außen wenigstens übertrieben war, welche uns von außen gerade eintrug, was vermieden werden sollte und im Innern uns Konflikten nahe brachte."

Und weiter schreibt der „Handels Courier" einige Sätze, die wir auch der Beachtung derjenigen empfehlen möchten, welche sich stets bekreuzen, wenn Dinge, Zustände und Ereignisse nicht immer durch die gouvernementale Brille betrachtet werden:

„Zum Schlusse wollen wir noch mit allem Freimuth auf eine Seite der Frage zu sprechen kommen, welche vielleicht die unwesentlichste nicht ist. Die Völker halten nachgerade immer weniger auf die Diplomatie, erkennend, daß diese zur Lösung der großen Fragen der Menschheit nichts oder wenig beiträgt, daß schließlich doch die Massen es sind, welche mit dem moralischen Druck oder mit Gut und Blut in den Riß zu treten, die zeitlichen und irdischen Güter zu wahren oder zu mehren haben, daß die Interessen und Wege der Diplomatie sogar sehr oft auseinander gehen mit den Interessen der Völker. Dem Schweizer Volk, welches wie kein anderes politisch geschult ist und selbständig denkt, wohnt dieses Gefühl und diese Ueberzeugung vor allen inne. Unser Volk ist so versirt, daß es wohl begreift, daß unser Bundesrath im internationalen Verkehr sich gewissen diplomatischen Gepflogenheiten anbequemen muß, aber es verstände es nicht, wenn das in höherem Maße geschehen sollte, als absolut nöthig ist. Der Schweiz Ziele und Bestrebungen liegen offen vor aller Welt, wir streben nichts an, was hinter den Koulissen verhüllt und auf diplomatischem Umwegen herangereift zu werden brauchte. Hinwieder sind wir so selbständigen Denkens und nach Tradition und Verfassung einer wie

---

4

## Feuilleton.

### Die Bande des Blutes.

Roman aus dem Englischen von Max v. Weißenthurn.

(Nachdruck verboten).

Wie lautlos friedlich die Nacht war! Sie ahnte es nicht, welch' eine furchtbare Entdeckung ihr werden sollte in dieser selben Stunde noch, welche vor ihr lag. Sie durfte nicht zögern, um das Haus rechtzeitig wieder zu erreichen, und so flog sie denn behende wie eine Gazelle über die Wiese dahin, in dieser Weise den Weg nach dem Bootshause wesentlich abkürzend.

Ein Staket trennte den Blumengarten von dem Parke, in welchem sich der Teich befand, und Mary war eben im Begriff, die kleine Gitterpforte zu öffnen, als der Duft einer feinen Cigarre zu ihr herübergetragen ward und sie kaum zwanzig Schritte vor sich auf einer Bank, die durch ein Bosket theilweise verborgen war und sich noch diesseits im Blumengarten befand, ihren Onkel sitzen sah.

Wie sollte sie jetzt unbemerkt nach dem Bootshause gelangen, daß sie doch schon in verhältnißmäßig geringer Entfernung vor sich sah? Sie wagte es nicht, vorwärts zu schreiten, und doch lag Gefahr darin, länger an der Stelle zu verweilen, an welcher sie wie gebannt stand. Hätte sie geahnt, daß ihr Onkel hier sei, so wäre es ihr ja ein Leichtes gewesen, schon vom Schlosse aus einen andern Weg einzuschlagen, auf dem sie zweifelsohne unbeanstandet das Bootshaus hätte erreichen können.

Das zitternde Mädchen trat hinter einen Weißdornbusch, so daß sie gedeckt stand und den Moment abwarten konnte, in welchem ihr Oheim nach dem Hause zurückkehren würde.

Wann aber konnte das geschehen? Wie lange konnte Onkel John noch dahleiben und die Rauchwolken seiner Cigarre in die Abendluft hinaufsteigen lassen?

Eine Viertelstunde mochte in dieser qualvollen Weise vergangen sein, eine Viertelstunde, während welcher sie ihre Blicke kaum von dem gefürchteten Oheim abwandte. Plötzlich sah sie ihn aufstehen, den Rest seiner Cigarre wegwerfen und langsam die Richtung nach dem Hause einschlagen.

Mary bückte sich und sah dem Davonschreitenden nach, bis er aus ihrem Gesichtskreis verschwand; dann erst glitt sie lautlos weiter; einen Moment stand sie unterwegs nochmals horchend still. Nichts regte sich. Flüchtigen Schrittes eilte das Mädchen aufs Neue vorwärts, dem Bootshause zu.

Der Himmel hatte sich inzwischen umwölkt, und Mary sagte sich, daß es klug von ihr gewesen sei, heute noch um jeden Preis den ihr gewordenen Auftrag zu vollführen, denn wenn es morgen trübe war, so ließ sich annehmen, daß der Onkel schon in aller Frühe sich auf den Fischfang machen würde, da, nach der im Freien geraucheten Abendcigarre zu schließen, sein Befinden offenbar wesentlich gebessert sein mußte; dann aber war es erforderlich, daß die zum Fischfang nöthige Fliegenschachtel noch am Abend ihren gewohnten Platz wieder fand.

Von dem Impuls getrieben, sich ihrer Mission so rasch als möglich zu entledigen, war Mary sehr schnell gegangen, so daß sie athemlos in der Nähe des Bootshauses anlangend, sekundenlang ihre Schritte hemmte; gleich darauf aber eilte sie schon wieder weiter, auf die ihr von Richard bezeichnete Stelle zu, wo sie sich niederbeugte, um unter den Blättern des Ampferkrautes nach der Schachtel zu suchen.

Sie fand dieselbe sogleich und war eben im Begriff, sich erleichtert wieder zu erheben, als mit einem Male im Flüstertone gesprochene Worte an ihr Ohr drangen, welche aus dem Bootshause zu kommen schienen.

Gott im Himmel, wer konnte sich dort zu nachtschlafender Zeit aufhalten? Mary rang nach Athem; sie zitterte wie Espenlaub im Morgenwinde. Sie wagte es nicht, sich zu rühren. Es war ihr, als könne der Hauch ihres Mundes sie verrathen. Sekunden, von denen jede ihr eine Ewigkeit zu sein schien, vergingen. Dann, alle ihre Kraft zusammenfassend, raffte sie sich auf, um sich lautlos wie ein Schatten dicht an das Boothaus heranzuschleichen.

Keinen Moment vergaß sie die nicht zu ermessende Gefahr welcher sie sich aussetzte, wenn sie hier entdeckt ward, aber für sie gab es kein Bedenken; einmal auf die Spur eines Geheimnisses, welches bestand, gelenkt, mußte sie wissen, was hier vorging, um jeden Preis. Jetzt stand sie hart an dem Bretterverschlag des Bootshauses, das Ohr lauschend vorgebeugt. Da — wieder — sie hatte sich nicht getäuscht — das Geflüster, welches sie vernommen, war aus dem Bootshause gekommen und jetzt vernahm sie deutlich sogar eine halblaute Stimme und nun eine andere — eine andere —

Sie griff mit beiden Händen nach ihrer Stirn.

Allmächtiger Gott! Träumte sie? War das eine Fieberphantasie? Oder war sie wahnsinnig geworden?

Der da gesprochen hatte, — nein, nein, es konnte kein Anderer sein, es war kein Irrthum möglich, — der da gesprochen hatte, war ihr Vater, — ihr Vater, den — welch neues Räthsel! — sie und Alle fern von England in Frankfurt wähnten und der doch, nur durch eine morsche Bretterwand von ihr getrennt, hier unter dem Schutze der Nacht, vor jedem Auge verborgen, eine geheimnißvolle Zusammenkunft mit Jemandem hatte, — mit Jemandem, — mit wem?

IV.

Entsetzt, nahezu versteinert stand Mary regungslos da. Es mußte sich hier um irgend ein schreckliches Geheimniß handeln; weßhalb würde sonst ihr Vater — ein angesehener Land-

der andere mehr als irgend anderswo gewillt und gesinnt, an den Geschicken unseres Vaterlandes nicht nur mitzuthaten, sondern auch mitzurathen, wenn nicht formell, so doch materiell, durch moralische Geltendmachung des Gesammtwillens, daß es bei allem Zutrauen in die Behörden uns stößt, wenn wir nicht auf dem Laufenden erhalten werden, oder wenn gutgemeinte Meinungsäußerungen von den Behörden rüde zurückgewiesen werden. Die auswärtigen Staatsmänner kennen unsere Verhältnisse gut genug, sie müssen unserer Zentralregierung für deren besondere Stellung in einem demokratischen Staat Rechnung tragen, jedenfalls können und wollen wir unsere staatliche Grundlage nicht ändern, bloß weil einer fremden Diplomatie das gefiele oder bequemer wäre. Anderwärts, in England, Italien, sogar Deutschland legt man Land und Volk sehr oft den Wortlaut der heikelsten Verhandlungen vor; wir in der Schweiz sind wahrhaft genügsamer, wir begehren nicht einmal das parlamentarische Regime, welches einen Widerspruch zwischen Regenten und Regirten auszugleichen gestattet, oder wenn wir es besitzen, so handhaben wir es nicht. Das kann natürlich nur angehen, wenn alle Theile sich bewußt sind, im Ernstfalle auch ohnedies Willen zur Verständigung zu haben, einander das Wort zu gönnen und nicht zu empfindlich gegen einander zu sein.

Wenn man im Bundesrathhaus den Jubel, der über die Spitzelenthüllungen durch das Land ging, als indirekten Tadel empfunden haben sollte, so war das im Anfang wenigstens, als die Stimmung durch ungeschickte Hände noch nicht verbittert war, entschieden unbegründet; die Meinung ging vielmehr, die diplomatischen Gepflogenheiten hätten es dem Bundesrath gar nicht erlaubt, auf eine Wirkung, wie sie die Fischer'sche Indiskretion gehabt, hinzuarbeiten; anstatt den Bundesrath zu bemängeln, schmeichelte man sich vielmehr, ihn mit uns unter den Fröhlichen zu wissen. Böse Gedanken und Worte kamen erst nachher und eines zeugte das andere, bis zu Rüffeln und Protestversammlungen, welche dann wieder zu Eindrücken im Ausland führten, wie sie am Eingang dieser Zeilen verzeichnet sind.

Hinterher nun erst erfahren wir, daß der Bundesrath schon vor den Fischer'schen Enthüllungen das Interesse und die Würde der Schweiz voll und ganz gewahrt habe, indem er nicht blos die Polizeispitzel auswies, sondern auch wegen deren provozirender Thätigkeit in Berlin Beschwerde führte. Nun ist es vielleicht nicht zu viel gesagt, wenn man behauptet, die rechtzeitige Bekanntgabe dieser Thatsache hätte die Campagne der letzten Wochen verhindert oder doch in ein ungefährlicheres Geleise gebannt. Wenn man uns vielleicht entgegenhält, diplomatische Rücksichten hätten das unthunlich erscheinen lassen, dann fragen wir, ob überhaupt ein schlechteres Resultat hätte herauskommen können, als wir es erzielt haben, und dann müßten wir den diplomatischen Gepflogenheiten womöglich noch gramer werden, als wir es schon sind."

## Umschau.

— Ueber den neuen Beleuchtungsstoff „Lucigen" — schreibt die „Schweiz. Bauzeitung":

Das Lucigenlicht eignet sich vorzugsweise zur Beleuchtung von Bauplätzen, Rangierbahnhöfen, großen Werkstätten u. dgl.; zur Verwendung in kleinen, geschlossenen Räumen erscheint es jedoch nicht geeignet, weil das Austreten der gepreßten Luft aus dem Brenner ein starkes Geräusch verursacht. Das Lucigen ist eine Erfindung des schottischen Ingenieurs James Lyle, der im Jahre 1883 auf die Idee kam, die bei vielen Fabrikationszweigen als Nebenprodukte gewonnenen Creosotöle, welche früher nur ganz geringe Verwendung finden konnten, zur Beleuchtung von großindustriellen Anlagen zu verwerthen. In Gemeinschaft mit Ingenieur J. B. Hannay brachte er im Herbst 1884 eine einigermassen zweckentsprechende Lampe in die Oeffentlichkeit. Später wurde sie von Hannay erheblich verbessert und in dieser Gestalt hat sie sich bereits ein bedeutendes Feld erobert. — Bei der Verbrennung von Lucigen wird — wie überhaupt bei der Oelverbrennung — Kohlenstoff in großer Menge frei. Dadurch erscheint dasselbe zur Hervorbringung dicht strahlender Flammen besonders geeignet. Das Oel wird in der Lucigen-Lampe durch Preßluft fein zerstäubt und die feinen Oelstaubtheile treten, innig vermengt mit der gepreßten Luft, aus dem Brenner heraus. Dieses Gemenge wird angezündet und gibt eine große, helle Flamme. Es werden zwei Größen von Lampen hergestellt; die eine von 250 bis 700 Kerzen, die andere von 2000 bis 3000 Kerzen. Der Oelverbrauch ist ein bedeutender, wird aber durch den billigen Preis der verwendeten Oele ausgeglichen. Die Lucigenbeleuchtung hat in ihrer jetzigen Gestaltung Interesse für Bauunternehmer, die große Werkplätze und Schuppen zu beleuchten haben; jedoch wird sie vorläufig weder dem Gas- noch dem elektrischen Licht eine ernsthafte Konkurrenz bereiten können.

## Eidgenossenschaft.

— Bundesrath. An der 500jährigen Erinnerungsfeier der Näfelser Schlacht wird sich der Bundesrath durch die Herren Hammer, Droz und Deucher vertreten lassen. — Das Militär-Kassationsgericht wird für die nächste dreijährige Amtsdauer bestellt aus den Herren: Oberst Hilty, Bern, Präsident; Oberst Müller, Bern; Oberstl. Kurz, Aarau; Oberstl. Cornaz, Neuenburg; Oberstl. Weber, Lausanne; Ersatzmänner: Oberstl. Secretan, Lausanne; Oberstl. Leo Weber, Bern. — Die Pensionskommission wird für die nächste dreijährige Amtsdauer bestellt aus den HH.: Oberst Ziegler, Oberfeldarzt, Bern; Oberst Arnold, Altorf; Oberstl. Thélin, La Sarraz; Oberstl. Dr. Kocher, Bern. — Die Ordonnanz des Käppi wird in folgender Weise abgeändert: Die alten Filzmuster werden ungültig erklärt und es soll der mit Papier gesteifte halbfeine Haarfilz (Mamelukfilz) zur Anwendung kommen. Der Schirm soll nach Art der Kavalleriekäppi zweitheilig sein. Der Hinterschirm ist zu verschmälern und etwas steiler zu gestalten. Vorder- und Hinterschirm sind mit gefalztem Bord zu versehen. Der Deckel soll oval sein.

— Das schweizerische Landwirthschaftsdepartement ladet mit Kreisschreiben auf den 7. März zur einer Konferenz nach Bern ein, um die Frage der Reblaus-Bekämpfung durchzuberathen. An derselben betheiligen sich die Mitglieder schweizerischen Phylloxera-Kommission und die Abgeordneten der weinbautreibenden Kantone.

Es soll darüber berathen werden, ob man an dem bisherigen System festhalten oder zu dem sogenannten Traitement cultural übergehen will, oder welche Reformen auf Grund neuer Forschungen als zweckmäßig erscheinen.

— Schweizer. Schützenstube in Bern. Die gesammten ausgestellten Gegenstände nebst Mobiliar dieser bekanntlich im Anschuß an das eidgenössische Schützenfest vom Jahre 1885 in Bern gegründeten Institution sind letzthin für 24,000 Fr. versichert worden. Zugleich konnte nun ein Katalog ausgearbeitet werden. Derselbe weist 287 ausgestellte, theils der schweizerischen Schützenstube als Eigenthum gehörende, theils ihr von Privaten und Vereinen anvertraute Gegenstände auf, nämlich: 1. Becher (17); 2. Drucksachen (52); 3. Fahnen (11); 4. Festmedaillen und Münzen (38); 5. Karten und Abzeichen (12); 6. Pläne (1); 7. Protokolle des schweizerischen Schützenvereins (22) — wenn wir nicht irren, so fehlen einige; 8. Schießpläne (7); 9. Schießutensilien (15); 10. Statuten (3), unter andern Jeanne d'Arc, Gabe der Patriotenliga in Paris am eidgenössischen Schützenfest von 1885; 11. Stempel und Clichés (5); 12. Tableaux und Ansichten (10); 13. Waffen (94), eine wunderschöne und sehr interessante Kollektion. Von den 287 Objekten sind 112 im Depot und 175 Eigenthum der Schützenstube.

## Kantonales.

### Aargau.

— Die Landsturmorganisation ist in unserm Kanton sehr rasch abgewickelt worden und wenn dabei auch hie und da etwas Allotria mit unterlaufen ist, so wollen wir darüber noch keineswegs den Stab brechen. In jedem Falle hat doch immer ein gewisser Patriotismus vorgewaltet und dadurch der Sache im großen Ganzen ein ernhaftes Relief verliehen.

Es dürfte ohne Zweifel die Leser interessiren, einige Daten aus den stattgefundenen Erhebungen zu erfahren und ebenso muß es der zugetheilten Mannschaft willkommen sein, die Inhaber der bezeichneten höhern Commandos zu kennen. Für heute wollen wir nur diese letztern verrathen und es der folgenden Nummer vorbehalten, die eigentliche Corpsstatistik aufzustellen.

Aehnlich wie beim Auszug und der Landwehr zählt jetzt der Aargau seine 7 Landsturmbataillone, jedes zu 4 Compagnien organisirt und überdies noch 4 Pionnierbataillone.

Diese Bataillone haben folgende Commandos erhalten:

Inf.-Bat. 46 Oberstlieut. Schwarz, Wilhelm, Leuzburg.
„ 55 Major Lüthy, Adolf, Schöftland.
„ 56 Oberstlieut. Fischer, Adolf, Reinach.
„ 57 Commdt. Wirth, Jakob, Aarau.
„ 58 Oberstlieut. Henz, Hans, Aarau.
„ 59 Major Kraft, Adolf, Zofingen.
„ 60 Major Kellersberger, Arnim, Baden.
Pion.-Bat. V/4 Hauptm. Häusler, Rudolf, Lenzburg.
„ V/5 Hauptm. Gysi, Otto, Aarau.
„ V/6 Oblieut. Baumann, Haus, Billigen.
„ V/7 Major Huber, Adolf, Klingnau.
„ V/8 Hauptm. Moser, Robert, Baden.
„ V/9 Oberlieut. Hunziker, Guido, Aarau.
„ V/10 Oberlieut. Schäfer, Adolf, Aarau.

— Die Gemeinde Bünzen hat die Besoldung ihres Lehrers um 100 Fr. pro Jahr erhöht.

— Aarburg. (Corr.) Das Konzert der Stadtmusik Aarau war so stark besucht, daß der große Saal zur „Krone" die Besucher von Nah und Fern nicht alle zu fassen vermochte. Die Produktionen ernteten stürmischen Applaus.

— Kadettenwesen. Auch die Schulpflege von Brugg hat beschlossen: es sei der Waffenrock der Kadetten durch eine Blouse in Schnitt und Form nach dem Muster einer Offiziersblouse zu ersetzen, und mit Beginn des nächsten Schuljahres einzuführen.

### Bern.

— Im Zusammenhange mit der gegen den Notar Fleuti schwebenden Untersuchung habe die Regierung noch weitere zwei Notare des Amtes Saanen, einen auf sechs Monate, den andern auf unbestimmte Zeit, eingestellt.

— Nächsten Sonntag wird im Kt. Bern über drei Gesetzesentwürfe abgestimmt. Das eine regelt den Gewerbebetrieb der Gelddarleiher, Pfandleiher und Trödler, das zweite ist gegen den Wucher gerichtet und das dritte betrifft den Verkehr mit Nahrungs- und Genußmitteln und Gebrauchsgegenständen.

## Ausland.

### Frankreich.

☞ Frankreich geht einer abermaligen Krisis entgegen. Bei Anlaß der Diskussion über das Budget des Innern gedenkt das Ministerium die Vertrauensfrage zu stellen. Die Kommission will nämlich die geheimen Fonds um 1,200,000 Fr. reduziren und das Ministerium gesteht nur eine Verminderung von 100,000 Fr. zu. Man glaubt, nach dem Sturze des Ministeriums Tirard werde Floquet ein neues Ministerium bilden.

Das Plädoyer des Staatsanwalts in der Wilson-Affäre setzt auseinander, die Handlungen Wilsons stellen sich als solche wahrer Käuflichkeit dar und müßten gebrandmarkt werden, besonders wenn sie von einem Politiker ausgehen, der sein unmoralisches Gewerbe aus dem Elyseepalaste selbst ausübt.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Bekanntlich schlug am 19. Dezbr. v. J. der Blitz in den Kirchthurm von Sulgen, Kt. Thurgau. Die Untersuchung hat nun ergeben, daß derselbe in die Auffangstange fuhr und infolge ungenügender Erdleitung in's Innere des Helmes absprang und den Thurm entzündete.

— Vorige Woche hat das Schwurgericht in Genf 4 englische Taschendiebe behandelt, welche am 31. Aug. v. J. dem Kaufmann Jules Bouvier 16,600 Fr. aus der Tasche stahlen und dann in Lausanne verhaftet wurden. Alle vier hatten jede Auskunft über ihre Person verweigert und sich auf's äußerste gegen die Aufnahme ihrer Photographie gesträubt. Derjenige, welcher das Geld bei sich trug, konnte es im letzten Moment in der Nähe des Bahnhofes von sich werfen, wo es dann von einem Feldhüter gefunden wurde. Die Angeklagten leugneten den Diebstahl; sie wollen die Banknoten gefunden haben. Die Jury sprach einen der Diebe frei, die andern drei wurden zu 2 Jahren Zuchthaus, 1200 Fr. Entschädigung, sowie zur Vergütung von 6 Prozent Zins vom 31. August an verurtheilt.

— Eine Gesandtschaft des Kaisers von Marokko an den Papst ist in Neapel eingetroffen.

— Sämmtliche Eisenbahnen Dänemarks sind infolge Schneefalls unfahrbar.

— Auch in Tessin war starker Scheefall. Lugano hatte am 20. einen halben Meter frischen Schnee.

— Der Congostaat entsendet eine Expedition zur Aufsuchung Stanleys.

— Der Jäger Kaufmann, der Urheber des Zwischenfalls von Raon-sur Plaine ist vom Kriegsgericht freigesprochen worden.

— Dem „Standard" zufolge hat ein furchtbares Erdbeben in Yunnan stattgefunden, wobei 2000 Menschen umgekommen sein sollen. — Ein Syndikat französischer Ingenieure hat in Tientsin das Anerbieten gemacht, für eine Summe von 30 Millionen Taels den großen Dammbruch am Hoangho wieder auszubessern und den Fluß 30 Jahre lang so zu kontroliren, daß keine so verheerenden Ueberschwemmungen mehr zu befürchten wären.

---

edelmann — insgeheim hier sein, während er den Seinigen gegenüber angegeben hatte, daß er eine Reise nach Deutschland angetreten habe?

Das erschreckte Mädchen strengte Augen und Ohren gleichmäßig an und harrte gespannt auf Alles, was nun kommen mußte.

Nach einer kurzen Pause vernahm sie, wie der Mann, welcher sich in der Begleitung ihres Vaters befand, leise sagte:

„Weißt Du, was es ist, Roden?"

Der Andere unterbrach ihn heftig:

„Bist Du toll, mich bei diesem Namen zu nennen? Für Dich und für alle Anderen heiße ich Morton, bis ich mein gewöhnliches Leben wieder aufnehmen kann."

„Bah," entgegnete der erste Sprecher mit einem seltsamen Lachen, „Roden oder Morton, das bleibt sich hier doch gleich, wo uns Niemand hören kann. Doch ich dächte, wir wären mit unserm Geschäft in Ordnung. Dieses Bootshaus ist wirklich ein ganz vortrefflicher Ort für ein geheimes Stelldichein. Gute Nacht, Morton! Wir trennen uns doch wohl hier, wie ich vermuthe?"

„Gewiß, ich darf nicht säumen; beim ersten Morgengrauen muß ich weit von hier entfernt sein. Ich gehe jetzt, — Du folge mir erst nach einer kleinen Weile."

Und ohne weiter von einander Abschied zu nehmen, trennten sich die beiden Männer.

— In Barmen hat der Commis eines großen Fabrikgeschäftes am vergangenen Freitag im Auftrage seines Prinzipals 12,000 Mark beim Barmer Bankverein erhoben und ist damit spurlos verschwunden.

## Neueres & Telegramme.

Berlin, 21. Febr. Der „Reichsanzeiger" bringt folgendes Bulletin aus San Remo vom 21. Februar, Vormittags 10 Uhr: Das Befinden des Kronprinzen war gestern viel besser sowohl bezüglich des Hustens und Auswurfs als auch des Appetits; auch Nachts traten weniger Hustenanfälle ein. Der Kronprinz verbrachte in letzter Woche den größten Theil des Tages außerhalb des Bettes.

— Die Nachrichten vom deutschen Kronprinzen sind widersprechend, im Ganzen lassen sie auf einen schlimmen Ausgang der Krankheit befürchten. Derselbe sei sehr abgespannt und abgefallen.

Französische Telegramme bezeichnen seinen Zustand geradezu als hoffnungslos.

Brüssel, 21. Febr. In der Kammer interpellirte heute Neujean (Lüttich) den Minister des Auswärtigen wegen der Gerüchte über eine Allianz Belgiens mit den Dreibundesstaaten. Der Minister de Chimay bezeichnete alle diese Gerüchte als grundlos; es bestehe weder ein Arrangement in dieser Richtung, noch eine Konvention, noch seien selbst nur Schritte oder Eröffnungen zu solchem Zwecke erfolgt. Neujean erklärte sich von dieser Antwort befriedigt.

Wien, 21. Febr. Rußland hat seine Vorschläge in Betreff Bulgariens nunmehr kundgegeben. Dieselben beschränken sich im Wesentlichen auf die Forderung, daß die Mächte gemeinschaftlich den Sultan auffordern, dieser möge als Oberlehnsherr die Regierung Ferdinand's im Widerspruch mit dem Berliner Vertrag erklären. Hiesige Diplomatenkreise halten es für unwahrscheinlich, daß zwischen den nächstbetheiligten Mächten, nämlich Oesterreich, England und Italien, eine Einigung über die russischen Vorschläge erzielt wird.

Paris, 21. Febr. Der Ministerrath prüft heute Vormittag die Frage der geheimen Fonds und beschloß, er werde sich auf dem vom Minister des Innern verlangten Kredit von 1,600,000 Franken keine Verminderung gefallen lassen.

Paris, 21. Febr. Frankreich erhielt Mittheilung von den Schritten Rußlands bei den Mächten des Berliner Vertrags, welche darauf abzielen, daß die Ungesetzlichkeit des Fürsten Ferdinand von Bulgarien ausgesprochen werde.

Bukarest, 21. Febr. Der General und der Oberst Maican wurden unter der Anschuldigung, bei den Militärlieferungen Veruntreuungen begangen zu haben, verhaftet. Der ehemalige Kriegsminister Angelescu ist aus der Armee getreten.

— Die heutige „Frankfurter Zeitung" schreibt:

Wir stehen nicht an zu behaupten, daß gerade die von Fischer thatsächlich oder angeblich begangene Formverletzung ihre guten Folgen gehabt hat. Wer weiß denn, wie die vom Bundesrathe geplante Aktion ausgegangen wäre? Und, wenn sie Erfolg gehabt hätte, wäre das Publikum in genügender Weise aufgeklärt worden? Höchst wahrscheinlich wären die bekannten Ausweisungen beschlossen worden, aber da dieselben bekanntlich ausdrücklich nur „Anarchisten" betrafen, so hätte Niemand gewußt das es sich auch um Lockspitzel handelte.

Man weiß jetzt, daß es ein Lockspitzelthum in der Schweiz gibt, daß vor der Anstiftung zum Verbrechen nicht zurückschreckt.

Und diese werthvolle Kenntniß verdanken wir dem Zürcher Polizeihauptmann, der nicht nur der Schweiz, sondern auch Deutschland einen Dienst geleistet hat. Herr Fischer wurde darum vom Herrn Minister v. Puttkamer als ein „unglaubwürdiges Subjekt" bezeichnet; wir glauben, der Zürcher Beamte würde diesen Angriff einer bekannten eklatanten Genugthuung vorziehen.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

**Getreidebericht von Romanshorn,** 20. Febr. 1888.

Der heutige Bericht über den Getreideverkehr kann nur eine Wiederholung des letztwöchentlichen sein. Ueberall her wird ruhige Tendenz notirt, was noch längere Zeit andauern wird, da noch von keiner Seite Berichte über Abnahme der Vorräthe einlaufen.

| Wir notiren: | per Kilozentner | | per Kilozentner |
|---|---|---|---|
| Ausst.-Ung.-W. | Fr. 20 —20½ | Gerste | Fr. 19 —22 |
| Prima | „ 19½ | Hafer | „ 15 —16½ |
| Guter Waizen | „ 19 | Roggen | „ 15 —16 |
| Gering. Sorten | „ 18 —½ | Mais | „ 16½ —18 |
| Russ. Weizen | „ 21 - 22 | | |

Lagereingang in voriger Woche 13,000
Wochenumsatz resp. Ausgang 13,0 0
Gegenwärtiger Lagerbestand 148,0 00

**Marktbericht von Langenthal** vom 21. Februar.

| 1888. | Fr. Ct.—Fr. Ct. |
|---|---|
| Erdäpfel galten per 100 Kilo | 5. 00—00. 00 |
| Aepfel per 20 Liter | 0. 00—00. 00 |
| Birnen „ „ „ | 0. 00—00. 00 |
| Kabis und Köhli per Kopf | 0. 00—00. 00 |
| Bauernanken in Ballen per Kilo | 2. 30—02. 40 |
| Vorbruchanken in Partb. per Kilo | 2. 20—0 . 30 |
| Eier per Stück | 7—00. 08 |
| Fette Kälber, prima Waare per Kilo | 0. 90—01. 00 |
| Fette Kälber „ „ „ | 0. 76—88. 00 |
| Saugkälber per Stück | 7. 00—17. 00 |
| Fette Schweine per Kilo | 0. 86—01. 00 |
| Faselschweine per Stück | 12. 00—56. 00 |
| Fette Schafe per Kilo | 0. 50—00. 60 |
| Rindfleisch gilt per Kilo | 0. 90—01. 20 |
| Schweinefleisch „ „ | 1. 30—01. 40 |
| Schafffleisch „ „ | 1. 20—01. 40 |
| Kalbfleisch „ „ | 1. 60—00. 00 |
| Speck „ „ | 1. 60—01. 80 |
| Brodmehl „ „ | 0. 24—00. 33 |
| Semmelmehl „ „ | 0. 36—0. 38 |
| Korn per 100 Kilo | 15. 00—16. 00 |
| Waizen „ „ „ | 19. 00—22. 00 |
| Roggen „ „ „ | 14. 00—15. 00 |
| Hafer „ „ „ | 16. 00—17. 00 |
| Maiskorn „ „ | 18. 00—19. 00 |
| Maismehl „ „ | 19. 00—20. 00 |
| Krüsch per „ „ | 10. 50—12. 00 |
| Futtermehl „ „ | 19. 00—20. 00 |

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau.**
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 Febr. | Beobachtungszeit | Thermometer in Celsius | Barometerstand i. mm Abs. | Red. | Windrichtung und Stärke | Hygrom. relat. Feuchtigk. | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 21. | Mittgs.1 U. | +0,1 | 714,2 | 749,1 | NW¹ | 65 | bedeckt. |
| 21. | Abends 9 „ | −2,6 | 717,3 | 752,2 | NW⁰ | 85 | „ |
| 22. | Morg. 7 „ | −3,3 | 718,5 | 753,8 | NW⁰ | 89 | „ |

Beobachtung um 7 Uhr früh;
Maximum +0.2 C. Minimum −3,7°
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh — mm.

**Pariser Observatorium** vom 20. Febr. 1888.
Fortdauernd trüb und neuerdings zu Schneefall geneigt, wenig veränderte Temperatur.

**Zürcher Witterungsaussichten** vom 21. Februar.
Wahrscheinlich Schnee, veränderlicher Wind, kaltes Wetter.


**B. Sernatinger,**
**Hut-, Mützen- und Pelzwaarengeschäft.**
**Aarau: Vordere Vorstadt 900.**
Größte Auswahl aller in diese Fächer einschlagenden Artikel.
Billigste, aber feste Preise. [776

**Todes-Anzeige.**
Nro. 17.
Dienstag den 21. Februar 1888 starb:
**Anna Häfliger,** Samuels, Malers, von Aarau; alt 22 Jahre, 6 Monate und 25 Tage.
Beerdigung: Donnerstag den 23. Febr., Mittags 11 Uhr. — Leichenabnahme: Obere Vorstadt 968.

**Vereinschronik.**

**Schützengesellschaft Grütli.**
**Generalversammlung**
**Donnerstag den 23. Febr. 1888,**
Abends 8 Uhr,
**im Lokal des Grütlivereins**
(bei Buße.)
Vollzähliges und pünktliches Erscheinen erwartet
783] **Der Vorstand.**

**Sängerbund.**
**Probe** 8¼ Uhr. Nachher gemüthlicher Hock. Frühlingsausflug. Heda.

**Gasthof z. Rößli.**
Heute [787
Cotelettes de veau à la Milanaise.

**Zu verkaufen:**
Ein **kompletes Maskenkostüm** für Damen. Rococo. — Billig in Nr. 1072. [772

Schwarze
**Merinos & Cachemires**
in reichhaltiger Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt angelegentlich
**G. Schmidt-Hagnauer,**
774] Graben Nr. 202.

**Gesucht:**
Eine Haushälterin, die gut kochen kann, bei gutem Lohn. [786
Anmeldungen ohne gute Zeugnisse unnütz. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

**Eine Magd,**
welche kochen kann, und die Landarbeit versteht, findet sofort Stelle bei
**J. J. Blattner,** z. Trotte
782] in **Unter-Erlisbach.**

**Gesucht wird**
eine tüchtige **Dienstmagd,** welche kochen und die Hausgeschäfte versteht. Adresse zu erfragen bei der Exped. dieses Blattes. [755

**Einladung**
zu der
**Generalversammlung der Hypothekar- und Leihkasse Lenzburg.**

Die Aktionäre werden hiermit auf
**Sonntag den 4. März 1888, Nachmittags 2 Uhr,**
in das Verwaltungsgebäude der Kasse zur ordentlichen Generalversammlung eingeladen.

**Traktanden:**
1. Passation der Jahresrechnung pro 1887.
2. Anträge über Gewinnvertheilung.
3. Wahl eines Ersatzmannes in die Rechnungskommission.

Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung auf 31. Dezember 1887, sowie der Bericht der Rechnungskommission sind im Geschäftslokal der Kasse zur Einsicht der Aktionäre aufgelegt.

An allfällige in unserm Register nicht eingetragene Aktionäre ergeht die Einladung hiermit öffentlich mit dem Ersuchen, sich bei der Kasse anzumelden.

Lenzburg, den 18. Februar 1888.
Namens des Verwaltungsrathes,
Der Präsident:
(O-183-Lb) 781] **Bertschinger-Amsler.**



**Pferde.**



Unterzeichneter ist mit einem neuen Transport Pferde in **Zürich** angekommen. — Dieselben stammen aus den besten Gestüten **Galiziens und Siebenbürgens. Sattel- und Wagenpferde. Große und kleine Carossiers.** Verkauf mit Garantien.
Stallungen: Hôtel weißes Kreuz, bei der Tonhalle, Seefeld-Zürich.
(O F 7177) 777] **Charles de Perrot.**



**Mariazeller Magentropfen,**
**vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens.**
Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, Uebelkeiten, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Verdauungsbeschwerden, Blähungen, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Grieß, übermäßiger Schleimproduktion, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerzen (falls er von Magenverstimmung herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen u. Getränken, Würmern, Mücken, Leber- u. Hämorrhoidalleiden. — Preis einer Flaschenpost sammt Gebrauchsanweisung Fr. 1. Dutzend Fr. 1.80. Niederlagen in allen größeren Apotheken. Generaldepot und Apotheker Carl Brady, Kremsier, Oesterreich, Mähren.

**General-Versendungs-Depot** für die ganze Schweiz bei Apotheker **Paul Hartmann** in **Steckborn.**
Depot in
**Aarau** bei Apotheker C. Keusch, Lindt, Weibezahl a. Wydler. — **Baden** Apotheker Kronmeyer und Apoth. Dr. Müller. — **Bremgarten** Apoth. Bader. — **Brugg** Apoth. Blattner. — **Frick** Apoth. Dr. Forster. — **Lenzburg** Apoth. Jahn. — **Mellingen** Apoth. Heim und Iten. — **Sarmenstorf** Apoth. Metzger. — **Seengen** Apoth. Merz. — **Schinznach** Apoth. Galleva. — **Zofingen** in allen Apotheken. — **Zürich-Außersihl** Apoth. Baumann. — **Zürich-Hottingen** Apoth. Hauser. — **Zürich-Neumünster** Apoth. Fingerhuth. — **Oberendingen** Apoth. Meyer, sowie in den meisten Apotheken der ganzen Schweiz. [5141

Weiße
**Glacéhandschuhe**
für Herren und Damen von **Fr. 1. 50** bis **2 Fr.** so lange Vorrath
756) **Amalie Gottschalk.**

**Vertreter gesucht.**
für den Verschleiß von **Bäckerhefe** der 1. Mailänder Preßhefefabrik.
Offerten zu richten an **M 215 M**
**C. Minetto & Co. Mailand.**

China-Oel,
Klettenwurzelöl,
Theerschwefelseife,
Mandelkleieseife,
Patchoulyseife,
Veilchenseife,
Rosenseife
empfiehlt
460] **J. Sommerhalder.**

**Abgepaßte**
**Tischtücher,**
**— Servietten —**
in gleichen Dessins;
**Handtücher,**
**halb und ganz Linen, roh und gebleicht**
empfiehlt in bester Waare
588] **Erny-Faßler.**

**Auswanderer**
finden zu **ganz billigen** Preisen wöchentliche Beförderung über alle Seehäfen nach **Nord- und Südamerika, Australien** durch [137
**Louis Kaiser in Basel.**
Bureau neben dem Gasthof Falken.
☞ Ein tüchtiger Agent in Aarau wird gesucht.

**Musikalischer Hausfreund.**
**Blätter für ausgewählte Salonmusik.**
Monatlich zwei Nummern (mit Text-Beilage). [4753
Preis pro Quartal 1 M.
**Probenummer gratis & franko.**
**Leipzig. C. A. Koch's Verlag.**

**Maskenball.**
☞ **Die Billets können von heute ab in den Buchhandlungen Sauerländer und E. Wirz, bei welchen bezügl. Pläne aufliegen bezogen werden. Linke Saalhälfte bei E. Wirz, rechte Saalhälfte bei R. Sauerländer.** (763

**Maskenball.**
**Perrücken aller Art, Vollbärte, Schnurrbärte, Locken, Schminke und Poudre** sind vorräthig bei
760] **Ch. Hagenbuch,** Coiffeur.

**Briefkasten.**
**Hopfensack.** Komm unbesorgt in Hemliskragen, Du findest bessern Stoff als **Du** ausschenkst.
**Saufterich.** Gewähre doch Deiner „Aeltesten" das Vergnügen. Du warst in Deiner Jugend auch keine Schlafmütze.
**Brückeninspektor.** Nur nicht so gwunderig. Ein ruhig Gewissen ist ein sanftes Ruhekissen. — Uebrigens sind wir nicht in Rußland!!
**Rosengätterli.** Es ist höchste Zeit daß Du Dich dem Volke wieder zeigst. Denk an das Lieblingslied des Treuen: Noch sind . . .
**Schwertschreiber.** Wir verzichten, es dürfte nicht giftfrei herauskommen.
**August.** Das ist keine Entschuldigung. Der halbe Punkt wird wohl das nächste Mal mit Landskraft einzubringen sein.
**Goldkünstler.** Wir zweifeln, daß sie kommt, die Adresse kennen wir leider nicht. Hättest eben zugreifen sollen auf hoher Alp.
**Ida.** Trockne die Thränen; dießmal brauchst Du nicht zu tapezieren.
**Sulfurius.** Du bist ein Mordskerl. Wir laden Dich zu einer Flasche Sect ein. Rendezvous 10½ beim Champagnerchalet. Weitere Auskunft dann mündlich!
**Mephisto** Diesmal gilts der Einen von Dreien. Domino roth, nicht gelb!

## Hülfsgesellschaft Aarau.

Seit letzter Anzeige sind uns für die Kinder-Speisung wieder eingegangen:

| | | |
|---|---|---|
| Von Ungenannt | Fr. | 10. — |
| „ Hrn. J. Z. | „ | 5. — |
| „ Ungenannt | „ | 10. — |
| „ Frauen Sch. | „ | 10. — |
| „ der M.-Ges. Holzach | „ | 20. — |
| „ Hrn. J. S. | „ | 10. — |
| „ Frauen M.-M. | „ | 3. — |
| „ „ R. | „ | 5. — |
| „ Hrn. Z.-S. | „ | 5. — |
| „ „ D. S. | „ | 3. — |
| „ „ K.-H. | „ | 5. — |

sowie von Diversen ein Quantum Suppen-Einlagen.

Herzlich dankend

778] Der Cassier: **Erny-Fahler.**

## Anzeige.

Der im Samariterkurse von Herrn Dr. Pfr. **Furrer** aus Zürich gehaltene Vortrag über: **„Seelische Krankenpflege"** ist soeben in Nr. 7 des Rel. Volksblattes erschienen. — Diese Nummer kann einzeln zu 10 Rp. bei der Expedition der „Aarg. Nachrichten" bezogen werden.

626] **E. Graf,** Pfr.

Rohe und gebleichte

## Leinwand

(Bernerfabrikat)

## Tischtuch & Servietten

## Handtücher

empfiehlt zu billigsten Preisen (773

**G. Schmidt-Hagnauer**

Graben Nr. 202.

## Zu verkaufen:



Ein ausnehmend großer, junger, schöner

**Hund,**

gut dressirt zu Mann und Haus, Race „Neufoundländer." Näheres beim Verleger dieses Blattes. [734

**Zu kaufen gesucht:**

Ein älterer **Glasschaft.** Zu erfragen bei der Exped. d. Blts. [738

**Zu verkaufen:**

## Dürre Reiswellen

692] bei **Steiner** im Rößligut.

**Zu verkaufen:**

Ein Quantum **Heu** und **Stroh** und ein **Simmenthaler Rind,** den 1. März ausgetragen, bei [768

**G. Walther,** auf Burg.

## Bunte Ballstrümpfe

empfiehlt

753] **E. Hemmeler-Türler.**

## Zu miethen gesucht.

Von einem Ehepaar ohne Kinder eine **möblirte Wohnung** von vier Zimmern und 2 Mansarden in der Nähe der Caserne vom 1. oder 15. März bis 1. oder 15. Oktober. Wenn möglich mit Stallung. Offerten mit Preisangabe sind unter Chiffre 140 an **Rudolf Mosse in Luzern** zur Weiterbeförderung zu adressiren. [752

**Zu vermiethen:**

Auf Mitte Juni ein sonniges **Logis** von 3 Zimmern mit Zubehör und Wassereinrichtung in der Küche, an eine kleine stille Familie. [731

Zu vernehmen in Nr. 625 Igelweid.

## Zu vermiethen:

Ein freundliches, sonniges **Logis** von fünf geräumigen Zimmern, im II. Stock, mit schöner Aussicht, Wassereinrichtung und Zubehör. Zu erfragen beim Verleger d. Blts. [610

## Sommersprossen.

Hr. **Bremicker,** pract. Arzt in Glarus, hat mich mit unschädlichen Mitteln von Sommersprossen befreit; ohne daß solche wieder zum Vorschein gekommen sind. Goldbach, April 1887. Anna Howald. [779

## Empfehlung.

Unterzeichnete empfiehlt sich dem geehrten Publikum von Aarau und Umgebung als

## Damenschneiderin

zur Anfertigung von Costüms und Confection zu Hause und auf der Stör. — Auch könnte bei mir eine ordentliche **Tochter** den Beruf gründlich erlernen.

Achtungsvollst

667] **Hedwig Fischer,** Adelbändli 174.

## Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir auf diesem Wege die schmerzliche Mittheilung, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, unsere innigst geliebte Tochter und Schwester

**Anna**

nach sehr langer Krankheit heute Morgen im Alter von 22 Jahren in's bessere Jenseits abzurufen.

Aarau, 21. Februar 1888.

Die tiefbetrübte:
**Familie Häßig,** Maler.

Die Beerdigung findet statt:
Donnerstag, Vormittags 11 Uhr. [780

## Maskenball.

Das große (775

## Costumes-, Dominos- & Maskenlager

für Herren und Damen

von Frau **Theez-Amsler,** Costumière

wird **Freitag den 24. Februar** im Saalbau unterm Hemlikragen eröffnet. Billige Miethpreise.

## Zu miethen, event. zu kaufen gesucht

die für unser Bureau, Magazin und Fabrikation nöthigen

## Lokalitäten.

761] **Gebrüder Schmuziger.**

Die Schweizerische

## Lokomotiv- und Maschinenfabrik

in **Winterthur**

liefert in bester Ausführung:

**Lokomotiven** für Normal-, Secundär- und Spezialbahnen,
**Dampfmaschinen** und **Dampfkessel,**
**Lokomobile** und **Halblokomobile** (auch miethweise)
**Heizungsanlagen,**
**Pumpen** und **Ventilatoren,** 6:9)

**Elektrische Beleuchtungs-Anlagen.**

**Gasmotoren, vorzüglichster Qualität.**

## Repetitionsball im Saalbau.

**Donnerstag den 23. Februar 1888.**

**Anfang halb 7 Uhr.**

Eintrittskarten für Zuschauer à 1 Fr. beliebe man von Mittwoch den 22. d. an bei Hrn. Kümmerli Abwart, sowie am Ball-Abend an der Kasse in Empfang zu nehmen.

Hochachtungsvollst

**C. Herbold,** Tanzlehrer.

Die **Restauration** besorgt Herr **Mathys** zur „Krone" und sind Geehrte, welche sich am Nachtessen zu 2 Fr. — noch zu betheiligen wünschen, höflichst ersucht. Anmeldungen in der „Krone" einzureichen. [611

## Institut Delessert

zur Erlernung der **französischen, englischen, italienischen und spanischen Sprache.**

In diesem Institut, 1864 gegründet, erlernt man in **einem Jahr** 3 Sprachen, und die es wünschen, werden hauptsächlich vorbereitet um später eine Stelle als Correspondent oder Sekretär zu besetzen.

Für Referenzen und Prospektus in allen Theilen Europas wende man sich an Mr. **Delessert, Schloß Lucens, Waadt.** (O-1861-L) [528

## Bayrische Bierhalle

z. alten Post:

Fortwährend **Franziskaner Bräu.**

Für Tit. Gesellschaften, Vereine, Vorstandssitzungen ist im ersten Stock ein geräumiges Lokal eingerichtet. [94

## Nicht übersehen!!



**Nur vom 20.—29. Februar werden ausverkauft:**

**300 Paar Töchter-Lasting Stiefeli,**
**und Pantoffeln à 3 Fr. das Paar.**
**100 Paar Töchter Bottinen à 4 Fr. das Paar.**

**Vortheilhafter Einkauf für Confirmanden.**

**Pariser Bazar,** vordere Vorstadt, Aarau.

## Concurrenz-Ausschreibung.

Bei der **Pflegeanstalt in Muri** ist eine Einfriedigung aus Stein und Eisen zu erstellen und es wird über die bezüglichen **Maurer- und Steinhauerarbeiten,** sowie über die **Schlosserarbeiten** Concurrenz eröffnet. Die Pläne und der Vertragsentwurf sind vom 23. Februar bis 3. März in der Pflegeanstalt in Muri aufgelegt. Uebernahmsangebote sind innert gleicher Frist der unterzeichneten Direktion franco einzureichen.

Aarau, 17. Februar 1888.

771] **Aargauische Baudirektion.**

## Restaurant „Bahnhof"

## Neu-Solothurn.

Den Herren Reisenden zur höfl. Nachricht, dass in meinem Restaurant bei den Morgenzügen stets das Frühstück, Kaffee oder Mehlsuppe, zu haben ist.

Jederzeit **Diner à la carte.** — Reelle Weine, aufmerksame Bedienung. — Fuhrwerke zur Disposition. — Telephon.

Es empfiehlt sich bestens (3440

**Xaver Binder,** Restaurateur

## Für Familien, Pensionen, Hotels!

**Das haltbarste, schmackhafteste Dessert & billigste Confect bilden**

## BISCUITS

der Anglo-Swiss Biscuit Co. in Winterthur.

Anerkannt vorzügliche Qualität.

**Billige Sorten à 30 Ct. per ½ Pfund sind:**

Lemonrings, Almond nuts, Combination, Lemonfinger, Ormond etc. etc.

**Mittlere Sorten à 35—40 Ct. per ½ Pfund sind:**

Variés dessert, Charivari, Demi lune, Walnut, Queen, Railway, Pisa, Malta, Orange drops, Gingernut, Paulette, Demi noix etc. etc.

**Feine Sorten à 45—75 Ct. per ½ Pfund sind:**

Boudoir, Naples, Lorne, Sponge rusks, Macaroons, Ratafias, Macaroons aux noisettes, Croquettes, verschied. Sorten Wafers etc. etc.

**Spezialsorten für Kranke und Magenleidende sind:**

Albert, Marie, Milk, Maizenawafer etc. etc

Biscuits in Pfundschachteln und Fantasiebüchsen

**bilden willkommene Festgeschenke.**

Vorräthig in stets frischer Waare bei:

| | | | |
|---|---|---|---|
| F. Gloor-Siebenmann, comst. | Aarau | Gottlieb Wildi, Bäcker | Schöftland |
| Jaecker-Rodel, | „ | Gottfr. Sigrist, | Schönenwerd |
| F. Schatzmann, Hdlg., | „ | A. Fritz Müller, Hdlg., | „ |
| J. Schmidt, Hdlg., z. Bären | „ | Fr. Analiker-Ulrich, Hdlg., | Niederlenz |
| El. Häßler-Wanger, Hdlg., | „ | Joh. Deubelbeiß, Bäcker, | Wildegg |
| Fr. Schmid-Maurer, | „ | Samuel Carli, Hdlg., | Brugg |
| S. Widmer z. Consum | „ | Wüthrich, Conf., | „ |
| Jakob Henz, Hdlg., | „ | Wwe. Schaffner-Haas | „ |
| A. Brunnhofer, Liqueurfbkt., | „ | M. Irniger, Hdlg., | Turgi |
| E. Guggisberg, Conf., | „ | A. Bohnenblust, Conf., | Aarburg |
| Gottlieb Bircher, Hdlg., | Küttigen | Wwe. Ruesch, Schuhm., | Kreuzstraße |
| J. R. Heuberger, | Kulm | Meister-Hanselmann, | Wohlen |
| G. Baumann, | Ober-Entfelden | A. Müller, Conf., | Bremgarten |
| Paul Fueter, | Kölliken | Geschw. Hartmann. Hdlg., | |

**und in allen andern bedeutenden Spezerei-Handlungen und Bäckereien des ganzen Cantons.** [5086

**Um vor geringen Nachahmungen geschützt zu sein,** achte man genau auf Namen und Fabrikmarke und verlange ausdrücklich

## Biscuits der Anglo-Swiss Biscuit Co.

**in Winterthur.**

## VAN HOUTEN'S

reiner

ist anerkannt

und im Gebrauch

## CACAO

der beste | der billigste

½ Kilogr. genügt für 100 Tassen Chocolade.

Zu haben in Aarau bei Jakob Rohr, Handlung; E. Wassmer zum Adler; Gloor-Siebenmann; Apotheker C. Keusch, Imhofs Nachfolger; R. Eggen; G. Angst,

## WOLL-REGIME.

Grösster Schutz gegen Kälte u. Hitze sind:

## Renger's

allein echte

## Normal-Unterkleider.

System Prof. Dr. Jaeger.

Prämiirt mit 4 goldenen Medaillen.

Illustrirte Kataloge gratis.

Fabrik-Niederlage bei: **E. Hemmeler-Türler, Aarau**

Aarau, Donnerstag 23. Februar 1888. № 46. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75.

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage: 10 Cts.

## (:)Eine neue Form der Anwaltschriften.

## Ein Mahnwort in elfter Stunde.

(Schluß.)

Wir müssen die Redaktion der „A. N." ersuchen, das Formular nicht nur andeutungsweise, sondern ganz zu bringen, damit man sich von dem neuen Verfahren eine Anschauung verschaffen kann. Wir lassen das Formular No. 4 daher in extenso folgen. Es behandelt den Fall „wenn der Beklagte den faktischen Klagegrund theils zugesteht, theils widerspricht, auch Einreden vorbringt, und sodann Kläger eine Replik abgibt"

(Formular nebenstehend.) (*

Damit glauben wir, schließen zu können, immerhin aber mit der Bemerkung, daß unsere Anregung, die bekanntlich nichts eigentlich Neues enthält. — Die Böldern-dorff'sche Broschüre datirt aus dem Jahr 1868 — nicht auf Gefährdung der Interessen des Anwaltsstandes geht; wir wollen an dem Tarif, wie er besteht, nicht rütteln, sondern nur den HH. Anwälten und dem Richter die Sache erleichtern und die unnöthige Vielschreiberei im Interesse beider genannten Theile einschränken. Wir stehen auch mit unserer Ansicht nicht allein; ein Mitglied des Anwaltstandes, das zu den besten des aargauischen Barreau's gehörte — aber leider nicht mehr unter den Lebenden ist, hat sich zu den Vorschlägen seines Münchner Kollegen in zustimmendem Sinne geäußert. Wir wollen gewärtigen, wie sich die Oeffentlichkeit zu unserer Anregung verhält. Unter allen Umständen halten wir dafür, daß sie einen Fortschritt im Rechtsleben bedeutet.

* Wenn sich die Anwälte in ihren Prozeßschriften kürzer fassen, wird sich mancher mit dem leeren Raum unserer heutigen Zeitung aussöhnen. Die Red.

## Eidgenossenschaft.

— Landsturmbataillon Nr. 57. Hiezu gehören: 1. Compagnie: Sämmtliche Füsiliere der Sektionen Aarau, Küttigen, Biberstein, Erlisbach. Hauptmann: Frey, Arnold, Fabrikant, Aarau; Oberlieutenant: Großmann, Otto, Handelsgärtner, Küttigen. Lieutenants: Kettiger, Arnold, Kaufmann, Aarau; Fricker, Friedrich, Kaufmann, Aarau

2. Compagnie: Sämmtliche Füsiliere der Sektionen Suhr, Entfelden, Muhen, Gränichen, Hunzenschwyl, Buchs. Hauptmann: Wanger, Gustav, Kassier, Aarau Oberlieutenants: Gloor, Fritz, Kaufmann, Aarau, Vogel, Adolf, Fabrikant, Entfelden. Lieutenant: Lüscher, Hermann, Mechaniker, Aarau.

3. Compagnie: Sämmtliche Füsiliere der Sektionen Lenzburg, Ammerswyl, Othmarsingen, Dintiken, Möriken, Niederlenz, Schafisheim, Staufen, Rupperswyl. Hauptmann: Eberhard, Friedrich, Kaufmann, Lenzburg. Oberlieutenant: Zweifel, Eduard, Kaufmann, Lenzburg. Lieutenants: Fricker, Josef, Commis, Aarau; Haberstich, Jakob, Zinsrodelverwalter, Aarau.

4. Compagnie: Sämmtliche Schützen obiger Sektionen resp. des V/5 Kreises mit Ausnahme von Densbüren. Hauptmann: Zschokke, Hermann, Kaufmann, Aarau. Oberlieutenants: Häusler, Friedrich, Amtsrevisor, Lenzburg; Amweg, Samuel, Gerichtssubstitut, Lenzburg. Lieutenant: Werder, Friedrich, Müller, Othmarsingen.

Pionnierbataillon des 4./5. Kreises.

9. Compagnie: Die Pionniere der Sektionen Aarau, Küttigen, Biberstein, Erlisbach. Chef-Ob.-Lieutenant: Nüsperli, Edmund, Fabrik-Inspektor, Aarau.

10. Compagnie: Die Pionniere der Sektionen Suhr, Entfelden, Muhen, Gränichen. Chef: Ammann, Robert, Hochbaumeister, Aarau.

11. Compagnie: Die Pionniere der Sektionen Buchs, Hunzenschwyl, Schafisheim, Staufen, Rupperswyl. Chef: Bächli, Jakob, Ingenieur, Buchs.

12. Compagnie: Die Pionniere der Sektionen Lenzburg, Ammerswyl, Othmarsingen, Dintiken, Möriken, Niederlenz. Chef-Hauptmann: Wyser, Alfred, Färber, Aarau.

Landsturmbataillon No. 57. Stab: Commandant: Wirth, Jakob, Kaufmann, Aarau. Major:

### Formular IV.

### Streiturkunde

in Sachen

Maria Gumbmüller, Privatierswittwe in St., gegen Joseph Gumbmüller, Hausbesitzer daselbst wegen Forderung.

| Klage | Klagsbeantwortg. u. Einreden | Antwort auf die Einreden | Schlußerklärung |
|---|---|---|---|
| Antrag: Das Gericht wolle den Beklagten verurtheilen, die eingeklagten 4000 Fr. nebst 3% vertragsmäßigen Zinsen hieraus vom 1. Okt. 1844 bis zum Insinuationstage der Klage, von da an aber die Verzugszinsen zu 5%, an die Klägerin zu bezahlen u. alle Streitskosten zu tragen resp. zu erstatten.<br>Klägerin hat am 1. Okt. 1844 dem Beklagten, welcher ihr Sohn ist, ein baares Darlehen von 4000 Fr. gegeben, welche derselbe mit 3%, zu verzinsen, das Kapital aber nach vorausgegangener einjähriger Kündigung zurückzubezahlen sich verpflichtet hat.<br>Hierüber hat Beklagter seiner Mutter den in Abschrift hier anliegenden Schuldschein d. d. 1. Okt. 1841 ausgestellt.<br>Die Klägerin hat bereits vor mehr als einem Jahr a dato dem Beklagten dieses Kapital gekündet, es ist jedoch die Rückzahlung nicht erfolgt.<br>Darum Klage.<br>St. 23. April 1867.<br>P. P., Advokat. | Antrag: Das Gericht wolle den Beklagten von der Klage enthinden und die Klägerin in alle Streitskosten verurtheilen.<br><br>Unwahr<br><br>Die Klägerin hat am 1. Juni 1849 mit Genehmigung ihres Ehemannes auf die eingeklagte Darlehensforderung von 4000 Fr. in Haupt- und Nebensache verzichtet, welcher Verzicht auch von dem Beklagten acceptirt wurde, und da am 19. Aug. 1848 von diesem Kapitale der Betrag von 300 Fr. hypothekarisch auf dem Hause des Beklagten in der X-Gasse Nr. 9 versichert worden war, so willigte die Klägerin am 1. Juni 1849 in die Löschung dieser 3000 Fr. und gab dem Schuldner den Hypothekenbrief hierüber zurück.<br>Das über diesen Verzicht nebst Löschungsbewilligung aufgenommene Hypothekenprotokoll liegt in Abschrift hier an.<br>St., den 15. Juli 1867.<br>J., Rechtsanwalt. | Unwahr<br><br>Hätte übrigens auch ein Verzicht der Klägerin auf das fragliche Kapital und eine Hypothekslöschungsbewilligung von 3000 Fr. hievon auf Seite der Klägerin stattgefunden, so wird diesem Verzicht und beziehungsweise dieser Löschbewilligung<br>1) Die Einrede des Betruges entgegengesetzt, indem Beklagter die Klägerin und deren Ehemann zur Unterschrift des über diesen Verzicht nebst Löschungsbewilligung aufgenommenen Hypothekenprotokolles durch die betrügerische Vorspiegelung veranlaßt und überredet hatte, als enthalte dieses Protokoll blos eine Erklärung, daß Klägerin mit fraglichem Kapital im Hypothekrange zu Gunsten eines andern Kapitals von 3000 Fr., welches Beklagter damals von dem Oekonomiebesitzer O. aufzunehmen beabsichtigte, ausweiche. Im Vertrauen auf die Wahrheit dieses Vorgebens des Beklagten hat die Klägerin und deren Ehemann, da sie nicht ahnten, von ihrem leiblichen Sohne betrogen zu werden, das Hypothekenprotokoll vom 1. Juni 1849, welches bei ihrer Ankunft im Hypothekenamte von dem Hypothekenamtsschreiber bereits nach den vorherigen Angaben des Beklagten niedergeschrieben worden war, unterschrieben, ohne daß ihr und ihrem Ehemanne der Inhalt des Protokolles kundgegeben oder vorgelesen worden war, da bei diesem Akte, wie dieses bekanntlich häufig geschieht, kein Hypothekenbeamter, sondern blos der Hypothekenschreiber zugegen war.<br>2) Selbst aber auch, wenn ein gültiger Verzicht der Klägerin auf fraglichesKapital stattgefunden hätte, so wäre solcher, da er ohne Entgelt geschehen ist und Beklagter selbst nicht behaupten konnte, daß er etwas dafür hergegeben oder aufgeopfert habe, als eine reine Schenkung zu betrachten.<br>Diese Schenkung hat aber Beklagter durch Undankbarkeit nach bayr. Landr. Th. III. Cap. 8 § 15 verwirkt, und wird daher diese Schenkung hiermit klägerischerseits widerrufen, indem Beklagter schon im Laufe des Jahres 1850 und seitdem noch oftmals die Klägerin, seine leibliche Mutter, mit den abscheulichsten Schimpfnamen, als z. B. Luder, schlechtes Weib, — Canaille, und dgl. traktirt und dieselbe auch noch körperlich mißhandelt, geschlagen, zum Hause hinausgeworfen u. ihr einmal sogar Gift in den Kaffee gekocht hat, in der Absicht, sie um's Leben zu bringen.<br>St., den 28. August 186.<br>P. P., Advokat. | Unwahr<br><br>Unwahr |

Zschokke, Guido, Buchhändler, Aarau. Adjutant-Hauptmann: Wettler, Adolf, Wirth, Aarau. Verw.-Offizier-Hauptmann: Wehrli, Rudolf, Geschäftsführer, Aarau. Arzt-Hauptmann: Bertschi, Jakob, Arzt, Lenzburg; Stähelin, Alfred, Arzt, Aarau.

Pionnierbataillon des Kreises V. 5. Stab: Bat.-Chef-Hauptm.: Gysi, Otto, Photograph, Aarau.

— Gotthardbahn. Man denkt daran, die Gallerie über der mittlern Bahnlinie der Gotthardbahn bei Wasen erheblich zu verlängern, behufs vollständiger Sicherstellung der Bahn gegenüber fernern Lawinenstürzen.

— Die eidgen. Waffenfabrik in Bern übernimmt von 1888 an wieder die Lieferung von Kadettengewehren, und zwar zum Preise von Fr. 45 per Gewehr bei Bestellung von Behörden oder Kadettenkommissionen, und zu Fr. 50 bei Bestellung durch Private.

— Der Zentralvorstand des schweiz. Gewerbevereins hat bezüglich Haftpflicht Folgendes beschlossen: Der leitende Ausschuß wird beauftragt, beim schweizer. Gewerbestand die Kenntniß der Anmeldung des Haftpflichtgesetzes zu verbreiten. Der Ausschuß wird ermächtigt, bei der Genossenschaftenbildung zur Erleichterung der Kollektiv-Versicherung thunlichst mitzuwirken. Der Gewerbeverein soll der Frage der Staatsunfallversicherung in nächster Zukunft besondere Aufmerksamkeit schenken.

— Werthbriefe nach der Republik Salvador. (Mitgeth.) Vom 1. März 1888 an können Werthbriefe nach der Republik Salvador bis zum Maximalbetrag von Fr. 10,000 durch Vermittlung der französischen Posten und unter Benützung der von St-Nazaire am 10. und von Bordeaux am 26. jeden Monats nach Colon abgehenden Schiffe Beförderung erhalten.

Die außer der gewöhnlichen Brieftaxe und der fixen Rekommandationsgebühr von 25 Cts. zu erhebende Werthtaxe (Versicherungsgebühr) beträgt 25 Cts. von je Fr. 200 des angegebenen Werthes, wovon 20 Cts. an die französische Postverwaltung zu vergüten sind.

— Wegen neuen Schneemassen sind sämmtliche Alpenpässe mit Ausnahme des Gotthard ungangbar.

— Dem „Volksfreund" in Basel wird von der Gotthardbahn geschrieben: „Die sieben Arbeiter, die dort verunglückten, arbeiteten anfänglich bedeutend weiter unten in der Nähe der Station. Da war es der Stationsvorsteher, der in guten Treuen ihnen rieth, statt in ganz offener Linie etwas weiter c en, in der Nähe der Gallerien, zu arbeiten, damit sie im Falle eines Lawinensturzes sich in einer der Gallerien leicht in Sicherheit bringen könnten. Sie folgten dem Rathe und gingen in's Verderben, weil die Lawine größer war als gewöhnlich und einen etwas andern Weg nahm

Gelitten haben die sechs Gestorbenen wahrscheinlich nicht; der Luftdruck muß sie augenblicklich getödtet haben. Der eine stand an einer Leiter und hatte die Cigarre noch im Munde; vier andere hatten sich mit dem Gesicht auf die Erde gelegt, wie man es in der Regel thut, wenn eine Lawine naht.

## Kantonales.

### Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 22. Februar.

Zur Vollziehung des Bundesbeschlusses vom 23. Dez. 1887 betr. die Aufnahme und statistische Verwerthung der in der Schweiz vorkommenden Unfälle werden die erforderlichen Weisungen auf dem Wege der Verordnung erlassen. Dieselbe soll demnächst in der Gesetzessammlung bekannt gemacht werden.

Da sich in der bisherigen Anwendung die Bestimmung des § 13 der Vollziehungsverordnung zu den aarg. Steuergesetzen in Betreff der Versteuerung der verschiedenen Kategorien von Werthschriften als unvollständig und unzureichend erzeigt hat, so erläßt der Regierungsrath auf Grund der Anträge der Direktion des Innern eine neue Redaktion dieses Paragraphen; es wird darin nun genauer auseinandergehalten, in welchen Fällen bei Werthschriften der Nominalwerth, der Kurswerth oder der gewöhnliche Verkaufswerth der Besteuerung zu Grunde zu legen ist.

Gemäß den Anträgen de Bibliothekkommission wird der Preis des alphabetischen K taloges der Kantonsbibliothek auf Fr. 8, derjenige des ganzen Fachkataloges auf Fr. 15 und derjenige eines einzelnen Bandes des letztern auf Fr. 7. 50 normirt. Bisherige Käufer des 1. Bandes des Fachkataloges erhalten den 2. Band um 5 Franken.

Der Regierungsrath beschließt, sich an den Bestrebungen zu Herbeiführung eines interkantonalen Verbandes für die Naturalverpflegung armer Durchreisender durch Leistung eines ratamäßigen Beitrages an die erstmalige Anschaffung sogen. Unterstützungswanderbücher zu betheiligen.

Der Bauplatz und die Pläne über den Bau einer neuen Kirche zu Boswyl werden auf Grund des Gutachtens der Baudirektion mit einigen Modifikationen genehmigt Ebenso erhalten die technischen Vorlagen für die vom Großen Rath beschlossene Korrektion der Ortsverbindungsstraße Nr. 79 zu Schmiedrued die definitive Genehmigung.

Die kantonale Kommission für Untersuchung der Militärtücher wird vervollständigt; als Präsident wurde gewählt Hr. Fabrikant Hauptmann Aug. Guyer in Aarau, als Ersatzmann: Hr. R. Geiser-Haggenmacher in Zofingen. Mitglieder die bisherigen.

— Landsturm. Die summarische Zusammenstellung der landsturmpflichtigen und eingetheilten Mannschaft unseres Kantons ergibt somit folgendens Resultat:

1. Bewaffneter Landsturm. Füsiliere 3519 Mann, Schützen 763, Positionsartillerie 256 Mann

2. Hülfstruppen. Pionniere 6138, Arbeiter in den Militärwerkstätten 1516, Sanitätsdienst 309, Verpflegungsdienst 484, Transport- und Nachrichtendienst 1331, Polizei-, Feuerwehr- und Bureaudienst sowie Depotmannschaft 2520. Total 16,836 Mann.

Die Kosten der Organisation belaufen sich im Ganzen auf Fr. 1849. 25.

— Seminar. Am 19. und 20. März nächsthin findet die Aufnahmsprüfung am Seminar Wettingen statt. Reflektanten haben sich bis 7. März bei der Erziehungsdirektion anzumelden.

— In Burg ist letzte Woche ein ca. 5jähriges Mädchen des Ad. Sommerhalder, Cigarrenmacher, auf eine gräßliche Weise verunglückt, indem ihm die Spitze einer Scheere in's Gehirn drang, woran das Kind bald unter großen Schmerzen starb. Eine neue Mahnung für Eltern, Kindern solch' gefährliches Spielzeug beiseits zu halten. (Wth.-Bl.)

### Zürich.

— Zürich. (#-Corresp.) Der Centralvorstand des schweiz. Gewerbevereins stellte für die Lehrlingsprüfungen Minimalforderungen auf, welche zum Anspruch auf Subventionirung berechtigen. Diplom und Ausweis werden durch das Sekretariat verabfolgt. Die bezügl. Anträge bilden ein Haupttraktandum der nächsten Delegirtenversammlung.

Bezüglich Haftpflicht soll der leitende Ausschuß die Kenntniß des Gesetzes fördern und den Arbeitgebern die Versicherung der Arbeiter empfehlen, ferner mitwirken bei der Bildung von Kollektivversicherungen. Der Stellungnahme zu dem Gesetz soll in nächster Zukunft besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden.

— Der Kantonsrath hat ein Nachtragskreditbegehren für die Bekämpfung der Reblaus im Betrage von 18,800 Fr. bereinigt. Der neue Waffenplatzvertrag wurde genehmigt; ein Gesuch des Bankrathes um Erlaubniß zur Erhöhung der Notenemission an die Staatsrechnungskommission gewiesen. Es wurde eine Motion von Prof. Treichler angekündet, lautend: Der Kantonsrath, in Betracht der großen Uebelstände, welche infolge der Freigebung der Advokatur zu Tage getreten sind, beschließt: Der Regierungsrath wird eingeladen, dem Kantonsrathe beförderlich einen Gesetzesentwurf betreffend die Ordnung des Advokaturwesens vorzulegen.

### Uri.

— Bei dem Lawinensturz bei Wasen wurde auch eine Scheune mit 20 Ziegen vollständig vom Schnee erdrückt, ebenso eine Säge mit sämmtlichem dabei befindlichen Holzmaterial meterweit weggeschleudert.

### Wallis.

— Bei Martigny ist ein junger Mann vorigen Freitag auf dem Wege nach la Têtaz, einem kleinen hoch gelegenen Dörfchen, ausgeglitten und von den ihn suchenden Kameraden in einer Schlucht, in die er gefallen, todt gefunden worden.

## Allerlei Neuigkeiten.

— In Langwiesen (Zürich) wurden im Rhein drei Fischotter erlegt, deren Fleisch als Fastenspeise nach Einsiedeln wanderte.

— In Zweidlen (Zürich) schenkten die Schulknaben das für das Fastnachtfeuer gesammelte Holz einer armen Familie. — Am Freitag schoß in Zollikon ein achtjähriger Knabe mit einem Revolver auf ein 14jähriges Mädchen. Die Kugel drang demselben in den Kopf und es mußte sofort in den Spital gebracht werden

— Im Gard-Departement ist der Schnee so reichlich gefallen, daß der Eisenbahnverkehr bedeutend geschädigt ist. — Im Eure- und Loire-Departement sind in Folge des Schneefalls mehrere Eisenbahnzüge stecken geblieben. Im Somme-Departement ist ein ganzer Zug in der chneemasse entgleist, ohne indeß beschädigt zu werden.

— Kein starker Nachwinter mehr! Erfahrne Leute vom Lande prophezeien keinen starken Nachwinter mehr. Warum? Weil der sonst dem Winterschlaf huldigende, um diese Zeit in die Erde vergrabene Igel bereits wieder herumläuft und nach Würmern, Schnecken und Mäusen auf die Suche geht. Um die Mitte Oktober war dieser wetterkundige Stachelträger noch im Freien thätig; ebenfalls ein Anzeichen eines anhaltend kalten Winters.

— Französische Sympathie für den deutschen Kronprinzen. Albert Wolff schreibt im „Figaro": „Der alte Kaiser soll, wie man versichert, sich rüsten, um über den Brenner nach Italien zu ziehen und seinen einzigen Sohn zu umarmen. Wenn der kürzeste Weg zum Ziele dieser traurigen Wallfahrt durch Frankreich führte, so könnte Kaiser Wilhelm das Land von Belgien bis Italien durchfahren, ohne auf dem französischen Gebiet einem einzigen Menschen zu begegnen, der so grausam wäre, durch einen unfreundlichen Blick den Vaterschmerz zu verletzen."

— Der russische Großfürst Michael Michaelowitsch, der letztes Jahr auf einem französischen Schiffe einen famosen Toast gehalten habe, ein hochgebildeter und intelligenter junger Mann von 27 Jahren und auch ein Mensch ist, hat sich — verliebt. — Seine Mama, eine Prinzessin von Baden, bemerkte, daß es ihm die Tochter des bekannten Diplomaten Ignatiew angethan, ebenso geistreich als schön. Sie hätte nichts dagegen einzuwenden; allein der großfürstliche Vater und der Kaiser hatten weniger Herz und schickten den Verliebten wieder auf Reis.n, um sich die Welt anzusehen und zu vergessen. —

— Chicago. Die Polizei glaubt jetzt, dem Mörder des Millionärs Amos Snell, der am 8. d. in seiner Behausung von Einbrechern erschossen wurde, auf der Spur zu sein. Es soll ein junger Mann sein, Namens William T. Tascott, 22 Jahre alt und der Sohn höchst achtbarer und wohlhabender Eltern, der aber als unverbesserlich bezeichnet wird. Man hat ihn noch nicht verhaften können.

— Theure Informationsertheilung. Der Bürgermeister einer Gemeinde bei Frankfurt wurde über die Kreditverhältnisse eines Ortseingesessenen um Auskunft angegangen und ertheilte solche in denkbar günstigstem Sinne. Die Firma, welche die Anfrage gestellt hatte, kreditirte daraufhin dem Betreffenden nach und nach für ca. 8000 Mk., meistentheils Kunstdünger, Kraftfuttermehl u. s. w. Als sie endlich auf Zahlung drang, stellte es sich heraus, daß der Mann nicht zahlungsfähig war, und nun erhob die Firma Klage auf Schadenersatz gegen den Bürgermeister. Die Sache wurde vor dem Gericht verhandelt und der Bürgermeister zur Zahlung der Summe verurtheilt.

## Neueres & Telegramme.

Berlin, 22. Febr. Die „Nordd. Allg. Ztg." veröffentlicht eine Depesche von Genf an den „Standard", nach welcher der deutsche Botschafter in Bern dem Bundesrathe einen Vertrag zur Beschützung der Schweizergrenze gegen Frankreich vorgeschlagen hätte. Die Schweiz soll nach dem „Standard" diesen Vorschlag immer zurückgewiesen haben, indem sie vorgab, daß sie mit dem Landsturm sich ausreichend hützen könne, und daß sie im Auslande nur dann Hülfe verlange, wenn ihre Neutralität verletzt würde.

☞ Die „Nordd. Allg. Ztg." sagt, daß diese Nachricht aus den Wolken gegriffen sei und fügt bei, daß, wenn der Schweiz diese Proposition gemacht worden wäre, so wäre auch die angebliche Antwort der Schweiz eine korrekte gewesen.

London, 22. Febr. „Times" nimmt die russischen Vorschläge bezüglich Bulgariens nicht als ernst; Rußland wolle damit nur Zeit gewinnen — „Standard" meint, Oesterreich werde ausweichend antworten und von Rußland verlangen, es solle seinen Kandidaten für den bulgarischen Thron und die Mittel zur Entfernung Ferdinands bezeichnen.

London, 22. Februar. Im Unterhause erklärte der Unterstaatssekretär des Aeußern, Fergusson, auf eine Interpellation Labouchere's, daß kein Versprechen je verlangt oder gegeben worden sei in Betreff der Stellung Englands für den Fall, daß ein Krieg zwischen Frankreich und Italien ausbrechen sollte. Der Minister Smith erklärt, daß die Beziehungen zu Frankreich äußerst herzliche seien. Gladstone dankt dafür.

## Vermischtes.

— Das tragische Ende eines Blumenmädchens. Giulia Geoletto, ein reizendes Mädchen aus Brescia, mit bleichem und sympathischem Gesichte, war das beliebteste Blumenmädchen in Florenz. Ihr ständiger Aufenthaltsort war das Café Bottogne. Eines Tages machte sie, wie italienische Blätter berichten, die Bekanntschaft eines ehemaligen Offiziers Namens Severi. Der Roman dauerte leider sehr kurz. Severi beutete das Mädchen aus und dieses verließ ihn und bezog in der Via Faenza ein kleines Zimmer. Severi, der sehr eifersüchtig war, machte vergeblich Versuche, um das Mädchen wieder für sich zu gewinnen. Eines Abends drang er in ihr Zimmer und brachte ihr zwei schreckliche Wunden mit einem Dolchmesser bei. Giulia stürzte leblos zusammen, Severi ist seitdem spurlos verschwunden. Das blutige Ereigniß hat ganz Florenz in Aufregung versetzt.

— Schliemann veranstaltet nun auch Ausgrabungen bei Alexandrien in Egypten.

Redaktion: J. J. Spühler.

## Oertliches.

— Aarau. (Eingesandt.) Die historische Gesellschaft wird dieses Jahr in gleicher Weise, wie die naturforschende es bisher gethan, kurze Auszüge aus den in ihrem Schooße gehaltenen Vorträgen, soweit diese für ein weiteres Publikum von Interesse sein können,

in den täglich erscheinenden hiesigen Blättern veröffentlichen. Wir beginnen mit dem Februar-Vortrage des Hrn. Pfarrer Wernly über „Humanitäre Bestrebungen in den Kriegsnöthen der zwei vorigen Jahrhunderte."

Ausgehend von der Stiftung der Genfer-Convention vom 22. Aug. 1864, einer der großartigsten internationalen Vereinigungen der Neuzeit, abgeschlossen zum Schutze der Verwundeten und Kranken auf den Schlachtfeldern, beleuchtete der Vortragende ein noch wenig bebautes und bekanntes kulturhistorisches Gebiet, indem er aus einer Reihe von internationalen Abmachungen und Auswechslungsverträgen in den Kriegen des 17. und 18. Jahrhunderts nachwies, wie die meisten und wichtigsten Bestimmungen der Genfer-Convention und die Grundsätze des modernen „Rothen Kreuzes" bereits seit Jahrhunderten in zahlreichen Fällen praktisch ausgeübt worden sind. Es ist dies zuweilen in so weitgehender fürsorglicher Weise erfolgt, daß die humanitäre Praxis neuerer Kriege, z. B. des Krim-, italienischen und nordamerikanischen Krieges weit hinter dem damals Geübten zurückgeblieben ist. Immerhin bezeichnet die Genfer-Convention trotz vieler ihr anhaftender Mängel einen nicht hoch genug anzuschlagenden Fortschritt in der Humanität, wie sie auch im Kriege unter zivilisirten Völkern geübt werden kann und soll. Schon der Umstand, daß sie nicht erst als eine für einen bestimmten einzelnen Fall festzusetzende, sondern als eine für alle Male gültige und dauernde Norm dasteht, erhebt sie wieder weit über alle frühern Vereinbarungen, deren Durchführung in gewissen wilden Kriegszeiten zudem nicht immer dem wohlgemeinten Wortlaute entsprach. Allein es darf über dem erreichten Bessern das frühere Gute nicht vergessen werden.

Das die ehemaligen humanen Maßregeln kundgebende Material ist ein sehr mannigfaltiges; es besteht theils aus Cartels (quartier) und Conventionen zur Auswechslung von Kriegs-Gefangenen, theils sind es Verträge für gegenseitige Verpflegung von Verwundeten und Kranken, theils Capitulations-Verhandlungen und endlich Schutzbriefe zu Gunsten der Brunnen- und Badeorte und der dahin verbrachten Verwundeten und Kranken. An der Hand sämmtlicher vier Categorien wurde vom Vortragenden die successive Entwicklung der humanitären Bestrebungen für die unglücklichen Opfer zur Zeit des 30-jährigen und des siebenjährigen Krieges, sowie zur Revolutionszeit aufgezeigt und bezügliche authentische Vertragsartikel vorgeführt, aus denen der ganze Stufengang des Fortschritts von Etappe zu Etappe ersichtlich wurde. Dergleichen förmliche Verträge können mindestens bis in den Anfang des 17. Jahrhunderts hinauf verfolgt werden; dieselben bezogen sich anfänglich nur auf verschiedene Nichtkombattanten der Herre, dann auf das geistliche und ärztliche Pflegepersonal, die Gefangenen, die Todten und erst auf der Höheperiode der Entwicklung um die Mitte des vorigen Jahrhunderts auf das Loos der Kranken und Verwundeten und deren Verpflegung. Den transportablen Kranken und Blessirten wird freie Fortschaffung und sicheres Geleite zugesichert; für die nichttransportablen werden ganz besonders fürsorgliche Schutz- und Pflegebestimmungen aufgestellt. Selbst in der sonst erbarmungslosen Zuglust der französischen Revolutionszeit werden sie in einem französischen Vertrag ein »dépôt sacité« genannt. Ein sehr schöner humaner Gedanke, dessen Durchführung aber bei den Mächten auf große Schwierigkeiten stößt, ist 1759 schon aufgetaucht: der Versuch, die wichtigsten Kurorte zu neutralisiren. Landeck, Warmbrunn, Teplitz, Karlsbad und Pyrmont erfreuten sich im vorigen Jahrhundert schon zweilen eines Schutzbriefes. Eine erneute bezügliche Anregung seitens des jüngst verstorbenen berühmten Kriegschirurgen Langenbeck hat wohl auf der internationalen Konferenz vom Rothen Kreuz, aber leider noch nicht bei den Regierungen durchschlagenden Erfolg gehabt. Wird das 19. Jahrhundert, das Zeitalter der ausgesprochensten Humanität, die Lösung uns bringen? Die Technik menschenmörderischer Waffen macht so riesige Anstrengungen und Fortschritte, daß es der Humanität immer schwerer wird, mit ihr Schritt zu halten.

Die Mitglieder der Gesellschaft werden auf das heutige Inserat aufmerksam gemacht.

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau.**

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 Febr. | Beobachtungszeit | Thermometer in Celsius | Barometerstand i. mm Absol. | Barometerstand i. mm Reduz. | Windrichtung und Stärke | Hygrom. relat. Feuchtigkeit | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 21. | Mittgs. 1 U. | +1,6 | 719,5 | 754,3 | NW¹ | 42 | bewölkt |
| 22. | Abends 9 » | −1,9 | 72[illegible],9 | 756,8 | NE² | 75 | » |
| 23. | Morg. 7 » | −3,9 | 722,0 | 757,5 | NE² | 89 | » |

Beobachtung um 7 Uhr früh;
Maximum +2,8 C.° Minimum −3,9
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh — mm.

**Pariser Observatorium** vom 22. Febr. 1888.
Veränderlicher Wind, Schnee, niedrige Temperatur.
**Zürcher Witterungsaussichten** vom 24. Februar.
Veränderliche Bewölkung, Temperatur um Null.

## Kanton Aargau.

# Rapport

### über die landsturmpflichtige Mannschaft auf 1. Januar 1888.

| Rekrutirungskreis | Bewaffneter Landsturm: Füsiliere: Offiziere | Füsiliere: Unteroffiziere | Füsiliere: Soldaten | Schützen: Offiziere | Schützen: Unteroffiziere | Schützen: Soldaten | Positionsartillerie: Offiziere | Positionsartillerie: Unteroffiziere | Positionsartillerie: Soldaten | Pionniere: Offiziere | Pionniere: Unteroffiziere | Pionniere: Soldaten | Hülfstruppen: Arbeiter in Militärwerkstätten, Werkstätten u. Magazinen. | Sanitäts-Dienst | Verpflegungs-Dienst | Transport- und Nachrichten-Dienst | Polizei, Feuerwehr- und Bureaudienst, sowie Depotmannschaft | Total |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| IV/10 | 13 | 55 | 376 | 1 | 12 | 119 | — | 5 | 20 | — | 1 | 873 | 166 | 22 | 71 | 167 | 280 | 2181 |
| V/4 | 17 | 64 | 510 | 3 | 7 | 46 | 3 | 12 | 18 | 1 | 7 | 938 | 203 | 63 | 82 | 196 | 346 | 2516 |
| V/5 | 37 | 54 | 433 | 5 | 11 | 158 | 6 | 14 | 32 | 3 | 6 | 753 | 279 | 62 | 75 | 222 | 484 | 2643 |
| V/6 | 9 | 73 | 549 | 1 | 1 | 46 | 1 | 14 | 20 | — | 4 | 622 | 161 | 28 | 49 | 156 | 305 | 2039 |
| V/7 | 19 | 67 | 369 | 1 | 12 | 85 | 1 | 14 | 29 | 1 | 10 | 824 | 215 | 49 | 54 | 238 | 232 | 2220 |
| V/8 | 19 | 63 | 380 | — | 5 | 121 | — | 9 | 23 | 2 | 4 | 1131 | 263 | 37 | 65 | 169 | 496 | 2787 |
| V/8 | 9 | 44 | 359 | 5 | 14 | 110 | 1 | 9 | 25 | — | 3 | 955 | 229 | 48 | 88 | 183 | 377 | 2459 |
| | 123 | 420 | 2976 | 16 | 62 | 685 | 12 | 77 | 167 | 7 | 35 | 6096 | 1519 | 309 | 484 | 1331 | 2520 | 16,836 |


**Stadtmusik Aarau.**
**Probe** heute Abend 8 Uhr.

**Historische Gesellschaft.**
Hiesige und auswärtige Mitglieder werden freundlichst eingeladen, dem Unterzeichneten baldigst Kenntniß zu geben von Vorträgen, die sie während des Jahres im hiesigen Kränzchen zu halten gedenken, womöglich unter näherer Bezeichnung des Gegenstandes und der Vortragszeit. Außer Vorträgen über aarg. Geschichtsforschung sind auch solche über allgemeine Themata erwünscht. Zu näherer Auskunft ist stets bereit
796[ Dr. **J. Winteler**, Prof.

**Gasthof z. Rößli.**
Heute
Tête de veau aux champignons.

Heute Abend 5 Uhr
**Blut- & Leberwürste**
bei **K. Dubs**, Metzger.

Frische
**Bratwürste und Kutteln**
empfiehlt [798
**Adolf Mohr**, Metzger.

Heute Abend
**Blut- & Leberwürste**
frische **Bratwürste, Schweinefleisch**, extra fettes **Ochsen- und Kalbfleisch** empfiehlt
**Siegrist-Rymiker**, Rathhausgasse.

**Prima Fischenthaler Kalbfleisch**, stets frisches **Schaffleisch** empfiehlt
**Fr. Holzach**, Metzger.

**Meister & Hanselmann,**
Costumiers von **Baden**
sind von **Freitag** an im **Saalbau** und empfehlen ihre reichhaltige Auswahl in
**Costumes aller Art**
zur gefl. Benutzung. [801

**Normalwolle**
in frischer Sendung
empfiehlt
**M. Theodor-Hagnauer**,
582] hintere Vorstadt 695.

**Geweichte Stockfische**
(jeden Freitag)
453] bei **F. Gloor-Siebenmann.**

**Gesucht:**
Eine Haushälterin, die gut kochen kann, bei gutem Lohn. (786
Anmeldungen ohne gute Zeugnisse unnütz. Wo, sagt die Expd. d. Bl.

Schwarze
**Merinos & Cachemires**
in reichhaltiger Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt angelegentlich
**G. Schmidt-Hagnauer**,
774] Graben Nr. 202.

**Zu Verkaufen:**

Ein **Wohnhaus**, auf dem Rain der Stadt Aarau, mit drei Wohnungen sammt Zubehör.
Von wem sagt die Expedition d. Blattes.

**Für Confirmanden**
empfehle eine große Auswahl in
**Strohhüten & Garnituren**
zu ganz billigen Preisen.
**Emma Baumann**, Modiste
802) Pelzgasse, Nro. 64.

Frische Auswahl in
**Blumen**, etc.
neuesten Genres bei (804
**Ida Suter**,
vordere Vorstadt.

**Zu verkaufen:**
Eine **Couche** (Treibbeet) aus starkem Holze mit Fenstern. Wer, sagt der Verleger. (809

**Eine Magd,**
welche kochen kann, und die Landarbeit versteht, findet sofort Stelle bei
**J. J. Blattner**, z. Trotte
782) in **Unter-Erlisbach.**

**Gesucht wird**
eine tüchtige **Dienstmagd**, welche kochen und die Hausgeschäfte versteht. Adresse zu erfragen bei der Exped. dieses Blattes. [755


## Briefkasten.

**Albergatore dell' Angelo.** Merci! Die Honneurs machen wir selber, hat das Complimentirbuch scheint's gewirkt?

**Anden Wissbegierigen:** Das Kanonenrohr stammt aus den Burgunderkriegen und lag bis zum Jahre 83 in Murten.

**Resi.** Gib Acht! In Zukunft wird der Brunnen um 9 Uhr abgestellt. Komm immerhin mit Deinem „Zürihegel." —

**Vicarino.** Rendez-vous im Hemliskragen beim großen Faß des J. J. — Die 18 batzige Leiter nicht vergessen!

**Klappermann:** Gelt du schaust, daß ich Deinen neuen Namen schon kenne. Ich möchte Dich nur fragen, ob der lustige Seifensieder aus Wiesbaden auch kommt.
Die alte Freundin R. in Menziken.

**Es.** s'Müesli nimmt sich in Acht! Der Essig war aber nicht sur!

**E. Müller in Dresden.** Zu unserm Bedauern können wir Ihre ‚Prometheusgruppe' nicht ausführen, da der richtige Vogel dazu nicht aufzubringen ist.

**Alberto.** 4 Paar dürften genügen. Die Sporren kannst Du zu Hause lassen.

**Zwei boshafte Freundinnen:** Seid doch nicht so mißstimmt über Eure bisherigen Mißerfolge! Aber — nur Muth. Am Maskenball könnts vielleicht gerathen, es wünscht Euch dies wenigstens von Herzen
Euer aufrichtiger Freund und Gönner.

**Baron.** Deine salomonischen Rathschläge kommen zu spät. [803


**Maskenball Aarau.**
Von heute an sind auch Galleri-Billete bei Herren **Struh**, Tapezirer, und **Hagenbuch**, Buchbinder zu haben. (800

**Maskenball.**
**Perrücken aller Art, Vollbärte, Schnurrbärte, Locken, Schminke und Poudre** sind vorräthig bei
760] **Ch. Hagenbuch**, Coiffeur.

**Maskenball.**
**Dominos, Masken, Fächer**
empfiehlt **Dl. Schmuziger-Fisch**
795) Rathhausgasse, 1.

Jeden **Freitag** (557
**geweichte Stockfische**
empfiehlt **E. Waßmer** z. Adler

**Herrenhemden, Knabenhemden,**
neu sortirt,
empfiehlt bestens
700] **J. Dolder** am Graben.

## Vereinschronik.

### Schützengesellschaft Grütli.

**Generalversammlung**
**Donnerstag den 23. Febr. 1888,**
Abends 8 Uhr,
**im Lokal des Grütlivereins**
(bei Buße.)
Vollzähliges und pünktliches Erscheinen erwartet
783] **Der Vorstand.**

### Offiziers-Gesellschaft.

**Donnerstag 23. Febr.,** Abends 8 Uhr **im Rößli:**
**— Vortrag —**
des Herrn Major Hintermann:
**Mittheilungen über den aarg. Landsturm.**
Die Landsturm-Offiziere sind zu diesem Vortrage kameradschaftlichst eingeladen. [751
Eine Karte des Aargau mitbringen.

### Alte Section.

### Anzeige.

Der im Samariterkurse von Herrn Dr. Pfr. **Furrer** aus Zürich gehaltene Vortrag über: **„Seelische Krankenpflege"** ist soeben in Nr. 7 des Rel. Volksblattes erschienen. — Diese Nummer kann einzeln zu 10 Rp. bei der Expedition der „Aarg. Nachrichten" bezogen werden.
626] **E. Graf,** Pfr.

### Bezirksgericht Aarau.

**Testamentseröffnungen.**

Vor Bezirksgericht Aarau wurden unterm 4. Februar 1888 eröffnet und unter Vorbehalt gerichtlicher Aufhebung in Folge rechtlichen Angriffs innert Jahresfrist in Rechtskraft erkennt:

1) Letztwillige Verfügung des Ryniker, Abraham, Landwirth, von Aarau, d. d. 31. Juli 1882.

2) Testament der Senn, Susanna geb. Amsler, Hans Rudolfs, alt Gemeinderaths Ehefrau, von Asp, d. d. 18. Februar 1876.

Letztwillige Verordnung des Zimmerli, Samuel, Abrahams, alt Lehrers sel., von und zu Unter-Entfelden, d. d. 3. Dezember 1876. [790

### Auswanderer

befördert am sichersten und billigsten
**Vincenz Ursprung**
793] **in Herznach.**

**Weiße**
### Glacéhandschuhe

für Herren und Damen von **Fr. 1. 50** bis **2 Fr.** so lange Vorrath
756) **Amalie Gottschalk.**

### Vertreter gesucht.

für den Verschleiß von **Bäckerhefe** der I. Mailänder Preßhefefabrik.
Offerten zu richten an **M 215 M**
**C. Minetto & Co. Mailand.**

### Für Schmiede.

Ein tüchtiger **Jungschmied** findet sofort dauernde Arbeit bei
**Rud. La Nicca,** Schmied,
791] in **Bremgarten.**

**Zu vermiethen:**
### Ein schöner Laden

mit Hinterzimmer, derselbe wäre auch als Bureau zu gebrauchen.
Zu erfragen in Nr. 563 Bahnhofstraße. [792

**Neu! „Giftfreies" Neu!**
### Mäuse- & Rattenconfect.

Von **E. Flothow,** Naturforscher, Berlin, aus dem Safte einer absolut giftfreien Pflanze bereitet. Sicherstes Vertilgungsmittel aller Mäuse und Ratten in Haus und Feld. **Da giftfrei** kann dasselbe von jedem Hausthier und Geflügel ohne Schaden genossen werden. In Büchsen à Fr. — 80. 2. 40, 4. 80 gegen Nachnahme. Wiederverkäufer hohen Rabatt. Hauptdepot für die Schweiz:
**R. Grab,** Bleichelestraße 1,
(St-219-Z) **St. Gallen.**

**Zu verkaufen:**
Ein **kompletes Maskenkostüm** für Damen. Rococo. — Billig in Nr. 1072. [772



## Großer Maskenball
## Aarau

**Samstag, den 25. Februar 1888,**
**im Festsaal.**

**Cassa-Eröffnung:** Abends 7 Uhr, Beginn 8 Uhr, Schluß?
**Introduction: Ungarische Post mit darauf folgendem brillantem Corso.**
**11—11¼ Uhr: Europ. Völker-Concert.**
**12 Uhr: Demaskirung. Pause 1 Stunde.**

Restauration: Herr O. Siebenmann.

**Ballmusik:** 25 Mann. Direction: Herr Naumann, vom Zürcher Tonhalle-Orchester.

### Eintrittspreise:

| | | |
|---|---|---|
| **Für Maskirte** | | **Fr. 2. —** |
| **Nummerirte, erhöhte Podiumplätze** | | **Fr. 4. —** |
| (In beschränkter Zahl und nur in den Buchhandlungen erhältlich.) | | |
| **Reservirte Plätze** | **voraus bezogen** | **Fr. 2. 50** |
| | **an der Casse** | **Fr. 3. —** |
| **kleiner Saal** | | **Fr. 2. —** |
| **Gallerie** | | **Fr. 1. —** |

(Die Ausgabe der Billete erfolgte von Montag an.) [659

**Das Maskenball-Comité.**

### Serbischer Hügelwein (roth)

**allgemein beliebter Tischwein 60 Cts. per Liter**
**Tyroler, roth 70 Cts. per Liter.**
Für Kranke sehr zu empfehlen. Von 2 Liter an bei (613
**Julius Fecht,** vor dem Haldenthor.

Erlaube mir dem geehrten Publikum von Aarau und Umgebung anzuzeigen, daß ich mit (730
**sämmtlichen Neuheiten auf Ostern versehen bin.**

**Steife Hüte in eleganten Formen von 3 Fr. 50 an**
**Weiche Hüte in hübschen Formen und Farben von 3 Fr. an.**
**Solidität und elegante Ausführung zugesichert.**
**Seidenkappen à 60 Cts., Fr. 1. 20, & 2 Fr.**

In feinern Artikeln: Haute nouveauté, Saison 1888, von Fr. 9 an in allen Formen und Farben.

**Seidenhüte von Fr. 10 an.**
**Fabrikation sämmtlicher Militär-Ausrüstungsgegenstände.**
**!! Ohne Konkurrenz auf dem Platze !!**

Da in direkter Verbindung mit den größten Fabriken der Schweiz und des Auslandes.
**Reparaturen** stets prompt und billig. — Sonn- und Feiertage geschlossen.

**Ed. Küpfer,**
neben dem goldenen Ochsen, **Aarau.**

**Keine Zahnschmerzen mehr!** **Alioppen** **Keine Zahnschmerzen mehr!**
stillt jeden Schmerz augenblicklich, ohne den Zähnen, noch dem Zahnfleisch zu schaden. Es übertrifft alle bis jetzt bekannten schmerzstillenden Mittel. Depot für Aarau: **C. Wydler und Keusch,** Apotheker; **Zahn'sche** Apotheke in Lenzburg.



**Magnetismus.** Dreißig Jahre glücklichen Erfolg, durch die berühmte Hellseherin **Anna d'Amico,** welcher erfolgreicherweise fortfährt, Berathschlagungen zu geben. — Wer wünscht sie schriftlich um Rath zu fragen, muß die vorzüglichsten Angebungen der Krankheit, nebst einer Postanweisung von Frkn. 10 an Professor **Pietro d'Amico,** Via Ugo Bassi 29, Bologna (Italien) übersenden.

### Bayerische Bierhalle
**AARAU**
empfiehlt sich für
**Flaschenbiere** (Franziskaner.)
Prompte Bedienung. Für Aarau franko in's Haus. [96

### Zu miethen, event. zu kaufen gesucht

die für unser Bureau, Magazin und Fabrikation nöthigen
**Lokalitäten.**
761] **Gebrüder Schmuziger.**

**Lager von feinen Rasiermessern & Streichriehmen**
von
**Jacques Lecoultre**
in Sentier, Ct. Waadt,
billig zu haben im Depôt bei
228] **Ch. Hagenbuch,** Coiffeur in **Aarau.**

**Bazin,** einfach und doppelbreit, zu Bettanzügen.
**Damast** „
Piqué,
Ajour-**Stoffe,**
**Baumwolltücher,**
Leinwand, einfach und doppelbreit, Leinen-Piqué, Schürzenleinen blau und roh, Handtücher, Küchentücher, abgepaßte und am Stück. Frottirtücher.
**Badetücher, Bettüberwürfe**
hält in schöner Auswahl und zu billigen Preisen bestens empfohlen
699] **J. Dolder** am Graben.

**Tischtücher,** abgepaßte u. am Stück.
**Servietten,**
**Theetücher,**
**Theeservietten,**
**Kaffeetücher,** bunte,

### Sicherer Nebenverdienst.

Eine größere, renommirte und leistungsfähige Konsumgesellschaft sucht in Städten und Dörfern — namentlich in solchen, wo noch keine Depots von Konsumvereinen bestehen, — unter günstigen Bedingungen Verkäufer für gute und billige Spezereiwaaren und Konsumartikel.
Kautionsfähige Bewerber, denen die nöthigen Räumlichkeiten zur Verfügung stehen, wollen ihre Anmeldungen, unter Chiffre **K. 10** einsenden an die Annoncen-Expedition
(M-5041-Z) [132 **Rudolf Mosse, Zürich.**

### Schweizer. Auswanderern

die nach **New-York** kommen, sei das

## Hotel St. Gotthard

**5 Morristreet 5**
gehalten von
**Adolf Stähle**
auf's Beste empfohlen.

Im **„Grüttlianer"** Nr. 81 vom 8. Oktober 1887 schreibt ein Correspondent aus dem Westen Amerikas u. A.:

„Weil nun aber einmal ein Einwanderer mit Adressen versehen sein „muß, so erlaube man mir, allen unsern schweiz. Auswanderern das ge„nannte **Hotel St. Gotthard** auf's Wärmste zu empfehlen. Der Mann „ist ein einfacher Mostindier, ein biederes Schweizerkind, gibt seinen „Gästen, was sie nur bedürfen, gute und gewürzte Mahlzeiten und gute „reinliche Betten und berechnet auch ohne vorherige Abmachung selbst „für den ominösen „ersten" Tag Keinem mehr als 1 Dollars," also **„2. Fr. 50 bis 3 Fr. 75 weniger,** als die stets von den Agenten „rekommandirten Häuser."

Bezugnehmend auf obige Zeilen bitte ich Einwanderer, welche mein Hotel benützen wollen, **im Castle Garden bei ihrer Ankunft meine Karte aufzustecken oder wenn sie keine solchen besitzen, direkt nach meinem Vertreter,** der bei jeder Ankunft eines Schiffes anwesend ist, **zu fragen.**

**Hotel St. Gotthard ist nur 5 Minuten vom Castle Garden entfernt.**

Amerikanisches Frühstück — Ausgezeichnetes Mittagessen — Gutes Souper — Bequeme Zimmer zu nur 5 Fr. 25 Ct. — 1 Dollar.

Anfragen aller Art aus der Schweiz an mich werden sofort und unentgeldlich beantwortet.

Auswechslung des **Geldes, Besorgung von Billeten, Gepäckexpedition** 2c. 2c. werden auf's Prompteste besorgt.

Meinen Landsleuten mich bestens empfehlend, zeichne
**New-York,** Dezember 1887
**Adolf Stähle,**
31] Hotel St. Gotthard.

### F. Hagnauer,

**— Bürstenfabt. in Aarau —**
empfiehlt sein gut assortirtes Lager in
**Blochbürsten, Nagelbürsten, Fußbürsten, Toiletteseife, Tafelbürsten, Kammbürsten, Möbelbürsten, Hutbürsten, Kleiderbürsten, Teppichbesen, Haarbürsten, Teppichklopfer, Zahnbürsten, Federnstauber, Zahnstocher, Flammwischer.**
**Frisir-, Staub- & Einsteckkämme,**
**Pinsel aller Art,**
**Boden- und Handwischerle**
für Kinder, [449
***Nécessaires***
**Taschen-Kämme, -Spiegel u. -Bürsten,**
**Schwämme & Waschleder,**
**Feg- und Staublappen,**
**Bodenwichse v. Finsler,**
offen (per Pfd. à Fr. 1) u. in Büchsen,
**Bodenwichstücher, Bodenlach,**
**Stahlspähne,**
**Thürvorlagen**
in Cocos, Spart, Rohr und Stroh.

**Zu verkaufen:**
### Dürre Reiswellen

692] bei **Steiner** im Rößligut.

### Baumwollgarne

in guter Qualität und billigsten Preisen.
**M. Theodor-Hagnauer,**
740] hintere Vorstadt 695.

Frische Sendung in (654
### Damenschürzen

in reichster und schönster Auswahl empfiehlt **E. Hemmeler-Türler.**

### Schuppenpommade.

Garantirtes Mittel zur Vertreibung der Schuppen und das Ausfallen der Haare verhindert. Nebstdem empfehle meine Spezialität von **Chinin-Wasser, Benediktiner-Mundwasser und -Pulver,** ächtes **Chinquinaöl, kölnisch Wasser, Vinaigre de Bülly, Alcool de Menthe de Rieqlés** und **Blumenmilch** für Vertreibung der Sommersprossen u. unreiner Haut, 2c. empfiehlt [1556
**Ch. Hagenbuch,** Coiffeur.

**Briefmarken** kauft, tauscht und verkauft **G. Zechmeyer, Nürnberg.** 1000 Continentales ca. 200 Sorten 75 Ct. (Nbg.a.255 1) [354

**Gichtringe** à Fr. 1. 50,
**Migrainestifte** à 80 Ct. [448
empfiehlt **J. Sommerhalder.**

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Freitag 24. Februar 1888. № 47. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75.

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage: 10 Cts.

## Praktischer Sozialismus.

Man beschäftigt sich zur Zeit mit dem Krankenkassenwesen im Kanton Aargau. Der humanitäre Gedanke, die Krankenversicherung in ein System staatlichen Charakters zu bringen, erfährt keinen Widerspruch, ein Zeichen, daß seine Ausführung der Reife entgegengeht. Wie nichts von ungefähr kommt und alles aus kleinen Anfängen erwachsen muß, was gesund sein soll, so auch die Krankenkassen. Diese sind aus der Anregung zunächst Betheiligter, also direkt aus dem Volke herausgewachsen; sie ruhen also auf einer gesunden Grundlage, dem Bedürfnisse. Es mag daher am Platze sein, sich als ein typisches Bild einer solchen Einrichtung die Organisation einer lang bestehenden Kasse vorzuführen. Es ist uns in freundlicher Weise das Material über den „Krankenunterstützungsverein Klingnau und Umgebung" zugestellt worden, und wir wollen versuchen, an der Hand desselben unsere Leser mit jener wohlthätigen Einrichtung bekannt zu machen.

Im Jahr 1874 wurde in Klingnau der „Arbeiterkrankenverein für Klingnau und Umgebung" gegründet. Sein Reglement trägt das Datum des 27. Sept. 1874. Im Jahre 1875 zählte der Verein 31 Mitglieder, im Jahre 1879 schon 229. In diesem Jahr wurde das Reglement revidirt und eine Bestimmung in dasselbe aufgenommen, nach welcher bürgerliche Streitigkeiten unter den Mitgliedern, „welcher Art sie sein möchten", durch ein Schiedsgericht erledigt werden sollten. Diese „Zukunftsidee" blieb aber auf dem Papier stehen und zeitigte keine Früchte.

Die Entwicklung des Vereins bietet folgendes Bild:

| Jahr | Mitglieder | krank | Prozent | Krankentage per Mitgl. | Krankentage p. Tag | Kosten per Tag |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1875 | 31 | 4 | 13 | 155 | 5 | —. 80 |
| 1876 | 46 | 5 | 11 | 124 | 2,75 | 1. 40 |
| 1877 | 85 | 5 | 6 | 95 | 1,12 | 1. 40 |
| 1878 | 152 | 19 | 12 | 252 | 1,6 | 1. 78 |
| 1879 | 229 | 52 | 23 | 944 | 4,1 | 1. 45 |
| 1880 | 231 | 58 | 25 | 1249 | 5,4 | 1. 32 |
| 1881 | 210 | 70 | 33,3 | 741 | 3,5 | 1. 62 |
| 1882 | 202 | 58 | 28 | 838 | 4,1 | 2. 20 |
| 1883 | 204 | 74 | 38 | 589 | 2,9 | 3. 10 |
| 1884 | 201 | 30 | 15 | 798 | 4 | 2. 06 |
| 1885 | 214 | 45 | 21 | 544 | 2,6 | 3. 16 |
| | 1774 | 420 | | 6327 | | |

Jeder Patient kostetete Fr. 29. 30 im Ganzen und erhielt Fr. 22. 40.
" " " " 17. 05 Arzt im Ganzen und erhielt Fr. 11. 50 Krankengeld.
" " " Fr. 1. 06 Arzt pro Tag.
" " " " 2. 10 pro Tag und erhielt Fr. 1. 60,5.
" " wurde im Durchschnitt zu 21,7 Tage entschädigt.

Durchschnittliche Krankenziffer 3,09 Tage. Per Mitglied 24 Prozent.

Die Mitglieder dieser Krankenkasse rekrutiren sich aus verschiedenen Gemeinden der Umgegend und aus den verschiedenartigsten Berufsarten.

Wir finden da die „Sektionen": Klingnau, Döttingen, Endingen, Degerfelden, Koblenz, Würenlingen, Zurzach und Full. Sodann trifft man weniger eigentliche Lohnarbeiter, sondern meist Handwerker, Landwirthe, Prinzipale, Beamte, Polizeisoldaten, Bahnwärter, Lehrer.

Der Verein hatte Ende 1874 ein Vermögen von Fr. 70. 60, und 1886 3954. 71.

An Eintrittsgeldern und monatlichen Beiträgen hat derselbe innert 12 Jahren Fr. 1356. 37, an Bußen Fr. 655. 30, an Zinsen u. a. Fr. 1714. 55, im Ganzen Fr. 15,966. 22 eingenommen.

Ausgegeben hat derselbe für Arzt und Apotheker Fr. 6288. 82 in 369 Fällen, für Krankengelder in 272 Fällen Fr. 3128. 15, an außerordentlichen Unterstützungen Fr. 747. 10 und an Verwaltungskosten Fr. 2042, so daß ihm eine Kapitalanlage von Fr. 3760. 15 bleibt.

Die Eintrittsgelder waren bisher nach 4 Altersklassen im Umfange von 20 bis 55 Jahren auf 1 bis 4 Fr. bemessen. Die ordentlichen Beiträge betrugen Fr. 7. 20 im Jahr, jeden Monat mit 60 Ct. zahlbar.

Jedes Mitglied erhielt im Krankheitsfalle täglich 50 Ct. während den ersten 3 Monaten der Krankheit, und 40 Ct. während den 3 andern Monaten; nachher e folgten nur außerordentliche Unterstützungen.

Viele Mitglieder hatten auf die Bezüge verzichtet.

Während des zwölfjährigen Bestandes des Vereins hat sich die öffentliche Wohlthätigkeit desselben kaum erinnert; es sind demselben, und zwar aus der Mitte des Vereins selber, nur 21 Fr. zugewendet worden.

Gegenwärtig liegt der Verein in Reorganisation, bezw. hat eine Statutenänderung vor. Der bezügliche Bericht beklagt, daß die Oeffentlichkeit von dem Vereinswirken bisher zu wenig Notiz genommen. Wir entsprechen daher gerne dem Wunsche, dies hier zu thun und unsere Mitbürger auf das segensreiche Werk aufmerksam zu machen.

Der Verein hat nicht schlecht gewirthschaftet, zählt auch offenbar Mitglieder, die nicht zu den ständig Presthaften und „Grochsern" gehören — die Rasse dort unten ist bekanntlich zäh und wiederstandsfähig.

Wenn man annimmt, daß der Reservefond einer Krankenkasse mindestens dem Durchschnitt der Jahresausgabe gleichkommen müsse, so hat die in Rede stehende Kasse diese Höhe zweimal überschritten.

Wir wünschen dem Vereine bestes Gedeihen und vermehrte Theilnahme der Bevölkerung.

## „Kaum gedacht, ward der Lust ein End gemacht."

Was man sich in Aarau nur unter dem Siegel tiefster Verschwiegenheit zuflüstert, das diskutirt ein in Kunstvereinsbestrebungen offenbar nicht Uneingeweihter im Badener Tagblatt, nämlich die Plazirung eines aargauischen Kunstmuseums. Prinzipiell stellt sich das Badener Tagblatt dem Projekte nicht entgegen; es erörtert nur die Lokalfrage. Für die Einwohner der Stadt Aarau mag es nun nicht ohne Reiz sein, das Bildchen zu betrachten, welches das Bad. Tagblatt von Aarau und seinen Eingebornen entwirft. Wir schicken zur Vermeidung jeden Mißverständnisses voraus, daß das Bad. Tagblatt kein demokratisches Organ ist. Es fällt über Aarau folgendes Urtheil:

„Die gegenwärtige Residenz des Kantons Aargau besitzt eine Bevölkerung und namentlich eine Bürgerschaft, die von dem redlichen Streben beseelt ist, etwas zu werden und mit der Zeit eine würdige Hauptstadt vorzustellen. Von jeher haben sich in Aarau wackere und hervorragende Männer gefunden, die für das Wohl und die Größe ihrer Stadt eingestanden sind und große Opfer gebracht haben. Die Energie und die Ueberzeugung, mit der der Geringste der Bürger für seine engere Heimath eintritt, sie vertheidigt und vor den Zumuthungen der Provinzler in Schutz nimmt, verdient alle Anerkennung. Es bedurfte der eminenten Thatkraft und selbstlosen Opferwilligkeit seiner Einwohnerschaft, um in der Zeit von ca. 90 Jahren aus dem ehemaligen kleinen Berner Unterthanenstädtlein zu einem ansehnlichen Orte von der jetzigen Bedeutung sich heranzubilden. Mit der Strebsamkeit und vernünftigen Solidität der Aarauer hätte manch eine Stadt von ungefähr der gleichen Einwohnerzahl mehr leisten und mehr erreichen können, als sie bei ungleich günstigeren Verhältnissen in That und Wahrheit nach Innen und Außen geworden ist. Die Helvetik hat Aarau zuerst auf den Schild gehoben und es hat es meisterlich verstanden, sich zu behaupten, während der Kanton Baden nach acht Monaten seines Daseins, infolge der Weisheit seiner damaligen Leiter, wieder jämmerlich zu Grunde gegangen ist."

Nachdem das „B. T." die Platte so lieblich belichtet, retouchirt es dieselbe und taucht seinen Pinsel in düsteres Grau; es fährt fort:

„Aarau ist mit seinen blos 6000 Einwohnern nicht im Stande, eine den Kanton dominirende Hauptstadt zu repräsentiren und wenn noch so viele kantonale Bauwerke daselbst errichtet werden. So Bedeutendes, ja Musterhaftes Aarau als Stadt von dieser Größe relativ leistet, so unzulänglich ist seine Potenz als Kantonshauptstadt. Ist es doch nicht viel größer und namentlich gar nicht schöner als andere Städte unseres Kantons, die mit ihm vor kaum 100 Jahren im gleichen Range gestanden und sich seither ohne Staats-

5

## Feuilleton.

### Die Bande des Blutes.

Roman aus dem Englischen von Max v. Weißenthurn.

(Nachdruck verboten).

Mary kauerte sich leise hart im Schatten des Bootshauses nieder; im nächsten Moment sah sie im ungewissen Licht des durch zerrissenes Gewölk lugenden Mondes deutlich die Gestalt ihres Vaters ins Freie heraustreten.

Ein breiter Filzhut beschattete tief seine Stirn; mit leisen Schritten, einem Diebe gleich, schlich er sich davon und verschwand in den dichten Waldpartieen des Parkes.

Mehrere Minuten vergingen, ehe das bestürzte Mädchen nur dazu im Stande war, sich begreiflich zu machen, daß es kein Traum sei, was sie erlebt habe, daß sie Zeit verlieren wenn sie noch länger hier verweile, und es vielleicht jetzt schon zu spät sein könne, um unbemerkt ins Haus zurückkehren zu können.

Ein unterdrückter Zornesausruf von den Lippen des Mannes, welcher der Gesellschafter ihres Vaters gewesen war und dessen Gestalt eben vor dem Bootshause erschien, ließ sie erst die ganze Gefahr der Situation, in der sie sich befand, neu erfassen

Im Moment hatte sie über die Nähe ihres Vaters diesen Fremden ganz vergessen; nun überwältigte sie der Gedanke an denselben

Wo konnte sie sich vor den Blicken jenes Mannes verbergen? Was sollte sie antworten, wenn er sie bemerkte und Fragen an sie stellte? War es wahrscheinlich, daß er ihr Glauben schenken würde, wenn sie ihm die Versicherung gab, daß sie die Tochter seines Freundes sei? Seines Freundes! Wie grauenvoll sich sagen zu müssen, daß ein solcher Mensch, wie dieser, den zweifellos nichts Gutes zu einer nächtlichen Zusammenkunft veranlaßt haben konnte, ihres Vaters Freund sei. Der Mann trat etwas mehr ins Freie und sah mit Spannung nach dem Garten hinüber.

„Wie lange wird sie mich denn noch warten lassen?" murmelte er eben vor sich hin.

Er stand so nahe, daß Mary jedes Wort zu vernehmen im Stande war.

Sie! Auf wen mochte er warten? Bang klopfenden Herzens fragte Mary es sich.

„Ah, da kommt sie!" hörte sie da plötzlich den unheimlichen Fremden sagen. „Jetzt gilt es, den richtigen Grad gut gespielter Anbetung an den Tag zu legen. Als Gegenleistung soll sie mir in einer Weise beistehen, von der sie allerdings keine Ahnung hat. Roden läßt es sich nicht träumen, wer unsere Botin ist. Hahaha!"

Unter diesem Selbstgespräch schlenderte der Mann in der dem Bootshause entgegengesetzten Richtung davon und Mary zu aufgeregt, um ruhiger Ueberlegung fähig zu sein, schlüpfte fast instinktiv voller Hast geräuschlos in den Schutz des kleinen Holzgebäudes; glaubte sie doch, innerhalb desselben sicherer zu sein, als hier draußen.

In dem engen Raum befand sich Nichts als eine Bank und ein Tisch; ein kleines Gelaß, in welchem zum Fischfang und Rudern erforderliche Utensilien ihre Aufnahme fanden, war an der Hinterseite von demselben abgetheilt.

Kaum war Mary in das Bootshaus eingetreten, so erkannte sie auch schon, daß sie damit eine Thorheit begangen habe. Nahende Schritte und Stimmen schlugen an ihr Ohr; letztere gehörten einem Manne und einer Frau an; sie nahten sich offenbar dem Bootshause und mußten zweifelsohne bereits in wenigen Augenblicken daselbe betreten.

In ihrem Schreck ersann Mary sich mit Blitzesschnelle des kleinen Nebengelasses; sich in Hast vorwärts tastend, gelang es ihr, die niedrige Thür dazu lautlos zu erreichen und zu öffnen, um sie eben so schnell wieder hinter sich zu schließen.

Nicht eine Minute zu früh war ihr der rettende Gedanke gekommen, denn kaum befand sie sich in ihrem Versteck, als auch schon ein Mann und eine Frau in das Bootshaus traten und auf der Bank in demselben Platz nahmen.

„Mein süßes Lieb," ließ sich die Mary bereits bekannte Stimme des Mannes einschmeichelnden Tones vernehmen, „ein Augenblick, wie der gegenwärtige, ist es wohl werth, daß man ein ganzes Jahr lang eine klägliche Existenz führe, um sich damit dies Glück zu erkaufen. Deine holde Gegenwart verklärt mein Dasein. Ich träume von Dir bei Tag und Nacht. Nur durch den Umstand, daß ich unausgesetzt an Dich denke, gewinne ich die Kraft, die Trennung von Dir zu ertragen!"

„O, Harold, glaube mir, meine Liebe für Dich steht der Deinigen nicht nach!"

Nicht viel hätte gefehlt, so würde Mary laut aufgeschrieen haben; denn die Sprecherin, welche den Fremden ihrer Neigung versichert hatte, war keine Andere, als ihre Schwester Karoline

unterstützung selbständig entwickelt haben. Seine Suprematie ist daher keine natürliche, sondern eine gemachte, um die sich folgerichtig seine Nachbarn von Ehemals nicht sehr stark bekümmern. Inwieweit bei der nicht zu läugnenden Gleichgültigkeit gegenüber der Hauptstadt, ihre exzentrische Lage und ein gewisses charakteristisches Etwas betheiligt ist, das dem Bewohner einer größern Stadt völlig abgeht, möge für einmal unerörtert bleiben. Es genüge zu konstatiren, daß historische Traditionen und Entwicklungen, örtliche Lage und zum Theil auch ungünstige Eisenbahnverbindungen und dann noch allerhand andere Dinge — die dermalige Capitale derjenig n Sympathie und fortwöhrenden Unterstützung eines großen, zunächst des katholischen Theiles der aarg. Bevölkerung entbehren lassen, welche allein geeignet wäre, ihr eine wachsende Hegemonie über die Schwesterstädtlein zu sichern und nicht blos eine politische, sondern auch sozial bevorzugte Stellung im Kanton zu garantiren. Der Name allein und das Gefühl der Ueberlegenheit, Hauptstadt eines Kantons von zweimalhunderttausend Einwohnern zu sein, genügt nicht und imponirt auch Niemanden. Aber noch viel weniger wird das Bestreben der Residenz, sich mit kantonalen Mitteln zu vergrößern und zu verschönern, die lockern Freundschaftsbande zwischen ihr und den übrigen Bezirkshauptorten fester schließen. Noch viel weniger wird man inskünftig geneigt sein, ihre Wünsche zu gewähren, wenn sie den dargebotenen Finger verschmäht und gleich die ganze Hand beansprucht, wenn sie darauf ausgeht, auf Unkosten anderer Orte möglichst viele kantonale Anstalten an sich zu ziehen und dabei vergißt, daß Geschichte, Religion, Sitten und Verhältnisse eine aargauische Hauptstadt größern Styles nicht zulassen, im Gegentheil eine möglichst gleichmäßige Berücksichtigung der einzelnen Landestheile nicht allein begünstigen, sondern im Interesse der Staatswohlfahrt kategorisch fordern.

So schreibt das „Badener Tagblatt":

In seiner Nummer vom Donnerstag fährt dasselbe in der Erörterung der Museumsfrage fort, sagt, daß die bestehenden Sammlungen in Aarau so wie so fast gar nicht besucht würden, daß keine Fremden hieher kommen und daß sich die Rekruten im Sommer wenig um römische Legionsziegel, Glasgemälde und ausgestopfte Bären kümmern. Das Museum könne absolut nicht in Aarau erstellt werden, es müsse nach Baden kommen, das als Fremdenort und nach historischen Erinnerungen Aarau über sei. Aarau wolle bedenken, daß Baden ihm bei der Krankenanstalt eine sehr gefährliche Konkurrenz hätte bereiten können, wenn es gewollt hätte. —

Wir überlassen unsern Lesern, zu beurtheilen, was an der Zeichnung des „Bad. Tagbl.", die es von Aarau und seinen Aussichten liefert, richtig und was irrthümlich ist. Es mag Einiges zutreffen, und sein typisches Gepräge wird noch einige Jahrzehnte vorhalten, wie man ja zugeben muß, daß in Baden und ehemaligen Ambassadorenstädten eine andere Luft weht, als in den vormaligen bernr Provinzialstädten.

Aber aus all den vom „Badener Tagblatt" angeführten Gründen der Stadt Aarau jede Berechtigung abzusprechen, eine Institution in ihr Gebiet aufzunehmen, an welche die Stadt beizutragen hätte, läßt sich noch nicht einsehen.

Der Widerspruch von Baden, wenn er in den Behörden ernstlich fortgesetzt wird, kann nur dazu beitragen, das Projekt eines aargauischen Kunstmuseums im Keime zu tödten. Aarau darf sich als Hauptstadt des Kantons — und es wird dies voraussichtlich trotz der ungünstigen Prognose des „B. T." einstweilen noch bleiben — nicht auf den von jenem befürworteten Dezentralisationsgedanken in der schwebenden Frage stellen. Die Opposition zum Vorneherein wird nur das erreichen, daß die Lösung der Museumsfrage in unabsehbare Zeit hinausgeschoben wird. —

Was nun den vom „B. T." in Aussicht gestellten Ankauf einer Baustelle durch den Staat anbetrifft, so wird es für Letztern fortwährend empfehlenswerth sein, wenn er solche Stellen in der Residenz überhaupt erwirbt. Das Geld hiefür ist stets mindestens so gut angewendet, als wenn er irgendwo im Kanton Waldparzellen aufkauft.

Auf die Erörterung der Frage, ob ein Museumsbau zu den dringlichen Dingen gehöre, treten wir für heute noch nicht ein.

Für den Staat ist er jedenfalls dringlicher, als für die Stadt Aarau; dringlich ist er auch für einige Vereine, welche in der Lage sind, dem Staate bereits Gesammeltes für ein Museum zur Verfügung zu stellen. Wir denken, diese werden zur Lokationsfrage ebenfalls ein Wort sagen wollen.

Angesichts einiger Argumentationen des „B. T." könnte man zu dem Gedanken gedrängt werden, Aarau hätte vorderhand Näherliegendes zu thun. Einige Worte darüber fallen zu lassen, behalten wir uns für gelegentlich vor. —

---

# Umschau.

— Die Sozialistenaffäre vor dem liberalen Verein in Zürich. —

Hr. Dr. jur. Ulrich hielt einen Vortrag über Sozialrevolutionäre, Polizeispione und unsere Gesetzgebung. Er sagte u. a., daß bis zur Stunde nicht erwiesen sei, daß eine fremde Regierung agents provocateurs unterhalten habe.

Advokat Zuppinger tadelte die Zürcher Regierung, die es an der nöthigen Energie und Wachsamkeit habe fehlen lassen. Die Zürcher Regierung soll wissen, daß sie ihre Pflicht künftig besser thun soll. Der Standpunkt des Bundesrathes war ursprünglich ein anderer als derjenige der Zürcher Regierung. Die Regierung entheilt von sich aus z. B. Aufenthaltsbewilligungen an Leute, über deren Qualifizirung sie nicht aufgeklärt ist. Dieser Usus sei unrichtig. Es sei dies nur ein Punkt von vielen. Die Regierung solle in Zukunft dieselbe Tendenz verfolgen wie der Bundesrath.

Die Versammlung faßte folgende Resolutionen:

1) Die Versammlung erklärt es als wünschbar, daß das Bundesstrafrecht durch Aufnahme spezieller Bestimmungen gegen den Mißbrauch des Asylrechts durch fremde Agitatoren, wie gegen provokatorische Umtriebe von Polizeispionen ergänzt werde.

2) Die Versammlung, in der Ueberzeugung, daß der Bundesrath wie in der Vergangenheit, so auch in der Zukunft die Würde des Landes und die Freiheit seiner Institutionen zu wahren wisse, begrüßt das Vorgehen der eidgenössischen Behörden in Sachen der Anarchisten und Polizeispione, und spricht die Erwartung aus, daß dieselben hiebei auch von unseren kantonalen Behörden in wirksamer Weise unterstützt werden.

— Die Uniform des deutschen Landsturms. —

Der Landsturm erhalte als Uniformrock Blousen aus starkem dunklem Tuch. Die Blouse wird vorn durch sechs schwarze Knöpfe geschlossen. Um den Leib wird sie durch eine Zugschnur, die jeder Körperstärke entspricht, festgehalten. An den Aermeln sind keinerlei Abzeichen; am Kragen ist dagegen zu beiden Seiten vorn ein Stück rothes Tuch aufgenäht, auf welchem auch die Unteroffiziers-Abzeichen in Gestalt von weiß-blauen Litzen, die den Schieß-Auszeichnungen der Linie gleichen, angebracht werden. Die Stelle der Achselklappen vertritt auf beiden Schultern je eine zwei Finger breite rothe Borde. Innen haben die Blousen rechts und links eine Brusttasche. Es sind bereits sehr erhebliche Bestellungen in diesem neuen Ausrüstungsstück durch die Militärverwaltung gemacht worden.

---

# Eidgenossenschaft.

— ⊹ Generalversammlung der Nordostbahn-Aktionäre. Eine Gruppe von Aktionären, welche über eine große Anzahl Stimmen verfügt, wird an der Generalversammlung beantragen, die Annahme des bundesräthlichen Kaufsanerbietens u. A. an die Bedingung zu knüpfen, daß der Bundesrath sofort nach der Generalversammlung die Dividendensperre aufhebe. Einmal aufgehoben, kann dies selbstverständlich nicht wieder verfügt werden. Der Bundesrath wird daher kaum auf diese Bedingung eingehen.

Uebrigens nimmt man in den gut unterrichteten Kreisen an, daß die Generalversammlung die Annahme der bundesräthlichen Vorschläge beschließen werde.

— Diplomatisches. Es wird berichtet, daß das gesammte Personal der italienischen Gesandtschaft in Bern vom Chef bis zum letzten Copisten gewechselt habe. Aus diesem wird geschossen, es wehe aus Italien ein kühlerer Wind gegen die Schweiz.

— Die schweizerischen Radfahrer veranstalten auf den 22. April einen „Velozipedistenbundestag" in Luzern. Den Hauptanziehungspunkt des Festes bildet eine Radfahrt nach Stans, Buochs und Beckenried.

---

# Kantonales.

## Aargau.

— Nach der „Schweizer Freien Presse" hat die Bürgergemeinde Mellingen beschlossen, das alte städtische Richtschwert zu verkaufen und es ist dasselbe zum Preise von 400 Fr. an Herrn Konsul H. Angst in Zürich übergangen.

— In Muri sei ein Einbruchsversuch in die Kirche vorgenommen worden.

— Die Spar- und Kreditkasse Suhrenthal in Schöftland zahlt für 1887 wieder 6% Dividende, und legt 4255 Fr. in den Reservefond. Dem Vorstand fallen statutengemäß 1150 Fr., ebensoviel den Angestellten zu, und 500 Fr. werden für gemeinnützige Zwecke verwendet. Auf neue Rechnung werden 1510 Fr. vorgetragen. Von den erwähnten Fr. 500 fallen 400 Franken an die Bezirksschule Schöftland zur Kapitalisirung für den Gründungsfond für eine dritte Lehrerstelle, und Fr. 100 zur Anschaffung einer vierten Glocke. Die Bilanz steigt in Aktiven und Passiven auf Frkn. 1,023,447. 78, der Gesammtgewinn auf Fr. 17,955. 47.

## Zürich.

— Nach dem Programm des Männerchors Zürich für seine Mailänder Fahrt findet die Abfahrt in Zürich Samstag Morgen 7. April per Extrazug statt. Das Mittagessen wird in Lugano eingenommen, die Ankunft in Mailand ist auf 7 bis 8 Uhr angesetzt. Am Nachmittag des folgenden Tages um 2 Uhr findet in der Skala das erste Konzert statt, Abends Theaterbesuch. Am 9. April Abends 8 Uhr zweites Konzert, am 10. April Besichtigung der Sehenswürdigkeiten von Stadt und Umgebung, Spazierfahrt, Abends Vereinigung mit dem Schweizer-Verein. Am Morgen des 11. April gemeinsame Rückfahrt.

— In Erlenbach (Zürich) hat sich die Heilsarmee eingenistet, nachdem es ihr gelungen, daselbst ein Lokal aufzutreiben.

## Schwyz

— Dem „Bund" wird geschrieben: „In der Höhe herrscht starker Föhn. Am 20. ds. hat er bei tiefem Barometerstand Schneestaublawinen vom Rigi gegen die Küßnachter Seite heruntergetrieben, wie wir solche wohl schon im Hochgebirge, noch niemals aber in den Voralpen sahen. Dabei herrscht prächtiger Sonnenschein über dem blendenden Schnee, der auf dem Rigi stellenweise 8 Meter hoch liegt."

## Solothurn.

— Das „Soloth. Tagbl." schreibt: „Wie aus einer die Presse durchlaufenden Notiz zu ersehen ist, werde in Folge Geständnisses des Angeklagten Sieber, die gegen denselben und den Mitbeklagten Roth-Bloch, Adler und Niggli geführte Kriminaluntersuchung dem Obergerichte und nicht dem Schwurgerichte zur Beurtheilung überwiesen. Diese Notiz muß zum Mindesten als verfrüht bezeichnet werden, inde n der Schwurgerichtshof nach § 314 und folgende des Strafverfahrens sich zuerst darüber auszusprechen hat, ob das Geständniß als ein die Anklage im vollen Umfange umfassendes zu qualifiziren sei; ein diesbezüglicher Entscheid wird, dem Vernehmen nach, diese Woche seitens des Schwurgerichtshofes gefällt werden.

## Glarus.

— Für das neue Steuergesetz, welches dem Landrathe in seiner nächsten Session vorgelegt werden soll, hat der Regierungsrath zwei Hauptgrundsätze, welche der Entwurf einführen will, adoptirt, nämlich die Selbsttaxation in Verbindung mit der amtlichen Inventarisation im Todesfalle.

— In Rüti stürzte vom hohen Abhange des Saßberges, vom heftigen Föhnsturm angefacht, eine Staublawine, wie hier die ältesten Leute noch keine solche gesehen haben, in's Thal hinab. Es stob Schnee bis über die Linth. Man eilte auf die Straße oder an die Fenster, um diese Naturerscheinung bewunderud zu betrachten. Als aber der dichte Nebel drohte, floh Alles in Sicherheit, sogar in die Keller, bis sich derselbe wieder gelichtet hatte. Dann begab man sich wieder in's Freie, in banger Erwartung, daß die Lawine bedeutenden Schaden verursacht habe. Doch war sie glücklicherweise ohne nennenswerthen Schaden vorübergegangen.

## Freiburg.

— Am 14. März kommt vor dem Freiburger Zivilgericht ein Entschädigungsanspruch von 50,000 Fr. zur Verhandlung, den eine beim Eisenbahnunglück von Düdingen verwundete fremde Dame gegen die Suisse Occidentale erhebt.

---

# Ausland.

## Bulgarien.

— Der „Frankf. Ztg." wird aus Wien telegraphirt: Das Folgende glaube ich als den richtigen Stand der diplomatischen Verhandlungen über die bulgarische Frage verbürgen zu können. Die Petersburger Regierung verständigte sämmtliche Botschafter bei den Signatarmächten von der Mission des Grafen Schuwalow und den ihm ertheilten Instruktionen durch eine gleichlautende Mittheilung. Daraufhin verständigten sämmtliche russische Botschafter die betreffenden Kabinette von dem Schritte Rußlands in Berlin und sind jetzt bestrebt, deren Beitritt zu der russischen Forderung anzubahnen.

Es handelt sich nur um die formale Illegalitätserklärung des Fürsten Ferdinand von Bulgarien, welche alle

---

die sich stets kalt und stolz von ihren jüngeren Geschwistern und von Richard fern gehalten hatte.

Und sie war es, — die heimlich zu einer solchen Stunde mit einem Fremden hier zusammentraf!

Mary trat der kalte Schweiß vor die Stirn. Sie hatte nur das eine Verlangen, weit, weit forteilen zu können, um nicht länger Zeugin sein zu müssen von Dem, was nächtlicherweile hier vorging.

Die Stimme des Fremden war es, die sich zuerst wieder vernehmen ließ.

„Mein süßes Lieb, wenn wir erst vereint sein werden, wenn jene selige Zeit kommt, die mir ein Paradies sein wird, dann will ich Dir beweisen, wie sehr ich Dich anbete!"

„Harold," flüsterte Karoline zurück, „Du liebst mich so sehr! Um Deinetwillen möchte ich so vollkommen sein können, wie Du Dir einbildest, daß ich bin!"

„Du bist mehr als vollkommen!" unterbrach er sie mi täuschend erheuchelter Wärme. „Wann, o, wann wird nur die Stunde da sein, in der es mir vergönnt sein soll, vor Deinen Vater hinzutreten und offen um Dich zu werben?"

Ein tiefes Aufseufzen von seiner Begleiterin Seite antwortete ihm.

„Zuweilen fürchte ich," sprach sie gepreßt, „daß Papa seine Einwilligung verweigern wird; doch Eins richtet mich stets wieder auf: sobald ich meine Großjährigkeit erlangt habe, kann ich selbständig handeln!"

Signatarmächte neuerlich vor dem Sultan aussprechen sollen, an welchen dann die weiteren Aktionen zur Sanirung des Berliner Vertrages übergehen sollen. Die Mission des General Werder bezweckt, die allgemein gehaltene Aeußerung des russischen Kabinets zu präzisiren.

— Die Petersburger Regierung publizirt ein Schriftstück, welches jede Gewaltmaßregel in Bulgarien ablehnt, geht vom Berliner Traktat als anerkannte Grundlage der Ordnung der Dinge in Bulgarien aus, als einzige internationale Garantie gegen Erschütterungen. Von diesem Standpunkte betrachtete die Regierung die Ereignisse seit der Abdankung Alexanders, sie lehnte deshalb die Anerkennung des Koburgers ab und suchte die Kabinete zu bewegen, sich in gleichem Sinne auszusprechen. Angesichts des allgemeinen Wunsches, den allarmirenden Zustand zu beendigen, dessen Wurzel Bulgarien sei, hält die Regierung es für ihre Pflicht, einen neuen Versuch zu machen, die Mächte zu einer Erklärung zu veranlassen, bezüglich der Unantastbarkeit des Berliner Traktates betr. Bulgarien und die Nothwendigkeit die Gesetzlichkeit herzustellen.

In Folge solcher Erklärung müssen sie den Sultan bewegen, den Koburger als nicht gesetzlichen Regenten, sondern als Usurpator zu bezeichnen. Bulgarien verdanke die Existenz seiner Freiheit Rußland, welches in der Entfernung des Usurpators ein aufrichtiges Entgegenkommen der Bulgaren finden würde. Rußland wolle die vertragsmäßige Freiheit Bulgariens keineswegs beeinträchtigen. Bei solchem Einsehen des Bulgarenvolkes würde jede fremde Einmischung zwecklos werden und die Einsetzung des künftigen Fürsten sich traktatmäßig vollziehen.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Hamburg. Der Bankräuber William Flynn, welcher 1885 der Reichsbank 200,000 Mark stahl, ist zu 8 Jahren Zuchthaus, Ehrverlust und Polizeiaufsicht verurtheilt worden.

— Am Montag wurde ein Christ. Ettinger von Glaris, Graubünden, beim Holzschlitten von einer Lawine überrascht und verschüttet. Seine Leiche konnte erst nach dreistündiger Arbeit ausgegraben werden.

— Was das 19. Jahrhundert verträgt. Aus Madrid wird telegraphirt, daß der König Alfons XIII. nicht im Stande sei, eine Deputation des Congresses zu empfangen, weil er — „ulidig" sei, daher zahne!

— Auf eine Annonce, mit welcher eine Frankfurter Firma einen Ausläufer suchte, meldeten sich 247 Personen. 163 davon waren schon Ausläufer gewesen; 55 waren Commis, 11 Buchhalter, 4 Kassirer, 3 Beamte, 2 Kellner, 2 Schauspieler, 1 Friseur, 1 Chemiker, 1 Pferdehändler, 1 Gärtner und 3 schon selbstständige Kaufleute gewesen.

## Neueres & Telegramme.

Bern, 24. Febr. (Privattelegr. der Aarg. Nachr.) Es gilt als sicher, daß das Eisenbahndepartement dem Großaktionär Fierz die eventuelle Zustimmung des Bundesrathes zu den von ihm aufgestellten Bedingungen für Annahme des bundesräthlichen Kaufsanerbietens in Aussicht gestellt habe.

Zürich. (Privattelegr. der Aarg. Nachrichten.) Eine Versammlung von Handwerkern und Bauarbeitern, betr. 10stündigen Minimalarbeitstag, verlief resultatlos. Es soll ein neuer Versuch gemacht werden. Das Sechseläuten findet am 23. April statt. —

— Die Nachrichten über den deutschen Kronprinzen besagen, daß dessen Befinden kein besorgnißerregendes sei.

Paris, 22. Februar. Wegen der Menge des gefallenen Schnees sind die Eisenbahnfahrten eingestellt zwischen Cette und Montpellier, auf den in Roy mündenden Linien, auf den Linien von Compiegne, Estrees, Saint-Denis, Soissons, Montdidier, Chartres. Seit 4 Tagen ist keine Post aus Madrid gekommen und bleibt die Verbindung mit Spanien fortwährend unterbrochen. An der spanischen Grenze dauert das schlechte Wetter fort.

Paris, 23. Februar. Berichte aus Wien besagen, Oesterreich werde den russischen Vorschlägen in der bulgarischen Angelegenheit beistimmen, weil es wisse, daß diese Vorschläge in Folge der Opposition Englands und Italiens scheitern. Die russischen Blätter haben Deutschland im Verdacht, in der bulgarischen Frage ein zweideutiges Spiel zu treiben.

Rom, 23. Febr. Das Journal „L'Esercito" sagt, indem es auf die französischen Truppenansammlungen an der Grenze hinweist, die Regierung verfolge wachenden Auges diese Maßnahme, welche durch die Haltung Italiens keineswegs gerechtfertigt sei.

London, 23. Februar. Die „Times" meint, das Projekt, es solle die Pforte die Stellung des Prinzen von Coburg in Bulgarien als illegal bezeichnen, könne nur ein Resultat haben, wenn die Mächte wüßten, welche weitern Schritte seitens Rußlands in Aussicht genommen seien. Dies sei die Anschauung Englands. Italien und Oesterreich hätten sich in gleichem Sinne geäußert.

Paris, 23. Februar. Kammer. Das Haus und die Tribünen sind überfüllt. Die Kammer nimmt nach kurzer Debatte einstimmig das Gesetz an, das den giltigen Steuerzuschlag auf ausländischen Alkohol bis 1. Juni aufrecht hält und geht zur Debatte des Budgets des Ministeriums des Innern über.

Erst spät heute oder in der nächsten Sitzung wird die Frage der geheimen Fonds zur Sprache kommen. Der Regierung scheint eine kleine Majorität gesichert zu sein.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau.**

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 Febr. | Beobachtungszeit | Vorrath an Niederschlag | Barometerstand i. mm Abs. | Barometerstand i. mm Reduz. | Windrichtung und Stärke | Hygrom. relat. Feuchtigk. | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 23. | Mittgs. 1 U. | +0,2 | 722,1 | 757,0 | NE¹ | 66 | bewölkt |
| 23. | Abends 9 " | −1,0 | 721,9 | 756,8 | N¹ | 60 | bedeckt. |
| 24. | Morg. 7 " | −3,2 | 718,9 | 751,5 | NW² | 74 | l. Schn. |

Beobachtung um 7 Uhr früh;
Maximum +0,4° C. Minimum −3,9
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh — mm.

**Pariser Observatorium** vom 23. Febr. 1888.
Wahrscheinlich veränderlicher Wind, bedeckt, Schnee, kaltes Wetter

**Zürcher Witterungsaussichten** vom 24. Februarr.
Meist bewölkt, stellenweise leichter Schneefall.

Wir versenden gegen Baar, oder unter Nachnahme:
**Schwarze Merinos:** 1. ordinäre Qualität zu Fr. 1 die Elle, oder Fr. 1. 65 der Meter; 2. mittlere Qualität zu Fr. 1. 50 die Elle, oder Fr. 2. 50 der Meter und 3. feine Qualität zu Fr. 2 die Elle oder Fr. 3. 30 der Meter, in vorzüglicher, 2 Ellen breiter und schön blauschwarzer Waare, portofrei in's Haus. Muster stehen zu Diensten:
609] **Gamper & Cie.**, in Aarau.

**Vereinschronik.**

**C. V.**

**Männerchor** 8¼ Uhr! (Theatersaal).

**Historische Gesellschaft.**

Hiesige und auswärtige Mitglieder werden freundlichst eingeladen, dem Unterzeichneten baldigst Kenntniß zu geben von Vorträgen, die sie während des Jahres im hiesigen Kränzchen zu halten gedenken, womöglich unter näherer Bezeichnung des Gegenstandes und der Vortragszeit. Außer Vorträgen über aarg. Geschichtsforschung sind auch solche über allgemeine Themata erwünscht. Zu näherer Auskunft ist stets bereit
796] Dr. **J. Winteler**, Prof.

**Gasthof z. Rößli.**

Heute
selbst verfertigte
**Blut-, Leber- und Bratwürste mit Sauerkraut.** [818

**I. Qualität Rindfleisch,**
ganz junges fettes **Kuhfleisch** verkauft morgen Samstag auf Fleischstand **Nr. 7.** [819
**J. Mattenberger**, Metzger, Buchs.

Heute Abend
**Blut- & Leberwürste**
frische **Bratwürste, Schweinefleisch,** extra fettes **Ochsen- und Kalbfleisch** empfiehlt
**Siegrist-Rynker,**
Rathhausgasse.

**Aarwehrarbeiten**
**in der Wöschnau.**
Persönliche Anmeldungen für die am 27. oder 28. Hornung beginnenden Arbeiten sind am künftigen Samstag den 25. ds., Nachmittags von 5—6 Uhr dem Unterzeichneten in der Wirthschaft von Herrn **Ammann Rütti in Schönenwerd** zu machen.
Olten, 22. Hornung 1888.
814] **J. Meier**, Bezirksförster.

**Gesucht:**

Ein möblirtes **Zimmer** für einen jungen Herrn. Offerten mit Preisangabe unter Chiffre G. M. 65 befördert die Expedition d. Bl. [816

**Meister & Hanselmann,**
Costumiers von **Baden**
sind von **heute Nachmittag** an im **Saalbau** und empfehlen ihre reichhaltige Auswahl in
**Costumes aller Art**
zur gefl. Benutzung. [801

**Gicht und Rheumatismus** sind geheilt mit sicherm Erfolg durch den **Engl. Special-Liqueur.** Neueste Methode des berühmten Spezial-Arztes Dr. Daniel in London. — General-Depot: **J. S. Anneler, Bern, Schweiz.** — ☞ Prospekte gratis. ☜ [750

Das große [4866
**Bettfedern- und Flaumlager**
**Meyer in Reiden,** Kt. Luzern,



versendet franko, Verpackung gratis, gute, neue, doppelt gereinigte **Bettfedern** per Pfd. à 65 Rp., 90 Rp., Fr. 1. 20, 2., 2. 50, 3. 20 und 4 Fr. **Flaum** à Fr. 3. 20, 4. 75, 5. 20, 6 bis Fr. 10. Aufmerksam mache auf die flaumreiche, leichte **Entenfedern** à Fr. 2. — Dampf gereinigt, was von Seite der HH. Aerzte schon längst und eindringlich empfohlen wurde. Großes Lager in fertigen **Betten & Bettartikeln.**
Nichtkonvenirendes wird umgetauscht.

**Gefunden:**
**Ein Kindermuff.**
Abzuholen gegen Einrückungsgebühr. Bei wem, sagt die Exped. d. Blattes. [815

**Zu vermiethen:**
Auf sofort oder 1. März zwei hübsch möblirte, heizbare **Zimmer,** an ordnungsliebende Herren. Auskunft bei der Expedition d. Bl. [817

**Maskenball.**
**Dominos, Masken, Fächer**
empfiehlt **Dl. Schmuziger-Fisch**
795) Rathhausgasse, 1.

Ganz junges extra fettes **Kuhfleisch,** sehr schönes **Ochsenfleisch,** frische **Kuttlen** empfiehlt bestens.
**Siegrist,** Metzger, Milchgasse.

**Prima Fischenthaler Kalbfleisch,** stets frisches **Schaffleisch** empfiehlt
**Fr. Holzach,** Metzger.

Ich empfehle mein gut assortirtes Lager von
**Bordeaux-Weinen & Spirituosen.**
Preiscourante werden auf Verlangen eingesandt. — Bestellungen sind direct einzusenden an
**Alfred Hüni in Bordeaux,**
Ex-Associe und Liquidator der Firma A. Hüni u. Cie. [678

**Die Aarauer Chronik**
(elegant gebunden, mit Bildern) erlasse, um damit zu räumen statt 3 Fr. à Fr. 1.
363] **F. G. Martin.**

**Morgenstreich.**
**Um allf. Kranken schonen zu können, wird um bezügl. Avertirung auf dem Polizeiposten gebeten.** [820

**Zum Maskenball.**
**Gasthof zum Rößli.**
**Hinterer Eingang beleuchtet.**

**Briefkasten.**

**Arnold Piccolo.** Der Tag ist lang, der Weg ist weit. Die Alte freut's, wenn zu ihr eilst.
**Trudi.** Wenn Mamma Dich nicht begleiten will, komme unbesorgt allein!
**Otto.** Hoffentlich wirst Du auch diesmal den Purzelbaum produziren, auch wenn sie Dich kaltblütig fahren läßt. —
**Martha im Korbladen.** Fehl auch bei diesem Anlasse nicht; daß Du heilig nach Hause gehst, dafür garantirt Dir ein stiller Verehrer! —
**Heiri.** Bis nume fride, Du darfst au de Rung wieder beschlüße!
**Präsidentin.** Gib Acht, daß Du immer am richtigen Ort den Nothverband anbringst, damit Du nicht um Deinen Ehrentitel kommst. —
**Practicus.** Du bist g'scheidt. Wenn Du nach dem Völkerconcert ½ Dutzend Coteletts versorgst, so bist Du während des Pummels nach der Demaskirung Herr der Situation.
**Melanie.** Unfehlbar mußt Du erscheinen, der Graf v. Lithen erwartet Dich.
**Damian.** Wir haben sie schon gestraft. Genug des grausamen Spiels!
**Rosina.** Die Hungerkur macht Dich recht geschmeidig; wenn Du fortan so zärtlich meiner gedenkst, kann ich Deine Schwiegertochter werden. J.
**Lisi.** Komm unbesorgt, Deine Tournüre wird auch den Mühlesteg passiren können. — [813

**Eismaschinen**
ganz neuer Construction
**(System Windhausen)**
O. F bauen
**Escher Wyss & Cie., Zürich.**

Desgleichen **Kühleinrichtungen** für Keller und alle sonstigen Zwecke. Das System Windhausen hat den besondern Vortheil, nachdem es mit Ausschluss aller schädlichen und durch Ausdünstungen lästigen Säuren nur auf der Anwendung von Kohlensäure beruht, in jeder Lokalität angewendet werden zu können und nicht die nachtheiligen Einflüsse anderer Systeme weder auf die Fabrikation noch auf die Gesundheit des Personales zu üben.

☞ Eine **Maschine von 300 Kilogramm** Eisproduction in der Stunde kann jederzeit **im Betriebe** besichtigt werden.

Interessenten wollen sich zur Besichtigung an das Centralbureau von (5268
**Escher Wyss & Cie.** wenden.

**Gerichtliche Aktiven-Steigerung.**

Im Geldstage über **Jkb. Meyer**, von Dintiken, gew. Gemeindeschreiber, in Unter-Entfelden, werden nächsten **Samstag den 25. Febr.**, Nachmittags 3 Uhr auf der Gerichtskanzlei **illiquide Aktivposten im Betrage von Fr. 200** gegen Baarzahlung versteigert. [770

Aarau, 20. Februar 1888.

**Die Geldstagsbehörde.**

---

Rohe und gebleichte

## Leinwand

(Bernerfabrikat)

## Tischtuch & Servietten

## Handtücher

empfiehlt zu billigsten Preisen (773

**G. Schmidt-Hagnauer**
Graben Nr. 202.

---

## Zahnarzt Vogt,

**Rathhausgasse Nr. 22 Aarau.**
**Jeden Tag zu treffen.** [486

---

**Kleine weiße Landbohnen**
weichkochend und schmackhaft,
**Erbsen,**
**Reis in versch. Qualitäten,**
**Kernengries Marseillaner,**
**Habergrütz, Haberkernen,**
**Aepfelschnitze,**
**Amerik. Kaiseräpfel**
z. Compote sehr geeignet,
**Zwetschgen, Bosnier**
empfiehlt bei schönster Qualität zu billigsten Preisen
533] **E. Maurer** z. Kreuz.

---

## Vertreter gesucht.

für den Verschleiß von **Bäckerhefe** der I. Mailänder Preßhefefabrik.
Offerten zu richten an **M 215 M**
**C. Minetto & Co. Mailand.**

---

## Für Schmiede.

Ein tüchtiger **Jungschmied** findet sofort dauernde Arbeit bei
**Rud. La Nicca,** Schmied,
791] in **Bremgarten.**

---

**Zu vermiethen:**

## Ein schöner Laden

mit Hinterzimmer, derselbe wäre auch als Bureau zu gebrauchen.
Zu erfragen in Nr. 563 Bahnhofstraße. [792

---

**Zu verkaufen:**

## Dürre Reiswellen

692] bei **Steiner** im Rößligut.

---

**Zu Verkaufen:**



Ein **Wohnhaus,** auf dem Rain der Stadt Aarau, mit drei Wohnungen sammt Zubehör.
Von wem sagt die Expedition d. Blattes.

---

**Zu verkaufen:**

Eine **Couche** (Treibbeet) aus starkem Holze mit Fenstern. Wer, sagt der Verleger. (809

---

**Gesucht:**

Eine Haushälterin, die gut kochen kann, bei gutem Lohn. (786
Anmeldungen ohne gute Zeugnisse unnütz. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

---

Frische Auswahl in

## Blumen, etc.

neuesten Genres bei (804
**Ida Suter,**
vordere Vorstadt.

---

**Zu vermiethen:**

Ein möblirtes **Zimmer,** mit oder ohne **Kost,** in **Nr. 130.** [5248

---

**Zu vermiethen:**

Ein freundliches **Logis** von drei Zimmern, eingemachter Laube, nebst Zubehörde, an sonniger Lage, im zweiten Stock, auf 1. April. Bei der Expedition d. Bl. zu erfragen.

---

**Zu vermiethen:**

Zwei schöne Wohnungen zu je 4 Zimmern nebst Küche, Keller und Zubehör an der Bachstraße Nr. 1042 sogleich oder auf später bezüglich.
Näheres zu erfragen bei der Expedition d. Bl. (621

---

## Danksagung.

Für die große Theilnahme bei der langen Krankheit wie bei der Beerdigung unserer lieben unvergeßlichen Tochter und Schwester

**Anna**

sowie für die reichlichen Blumenspenden sprechen wir den herzlichsten Dank aus. (812

Die tiefbetrübte
**Familie Häßig,** Maler.

---

## Aargauische Creditanstalt.

Die Herren Aktionäre werden hiermit zur fünfzehnten ordentlichen

### General-Versammlung

auf **Dienstag den 6. März nächsthin, Nachmittags 3 Uhr,**
**in den Saalbau dahier eingeladen.**

**Traktanden:**

1) Abnahme der Jahres-Rechnung und des Geschäftsberichts des Verwaltungsrathes pro 1887;
2) Bericht der Rechnungs-Revisoren;
3) Beschlußfassung über die Verwendung des Jahresnutzens;
4) Wahl der Censoren und Suppleanten pro 1888;
5) Periodische Erneuerungswahl für 4 statutengemäß im Austritt befindliche Mitglieder des Verwaltungsraths.

Die Stimmkarten für die Generalversammlung, welche zugleich als Eintrittskarten dienen, können gegen Vorweisung der mit Nummern-Verzeichniß versehenen Aktien oder sonstigen genügenden Ausweis über deren Besitz vom **25. Februar bis 4. März** bezogen werden in

**Basel** bei der Tit. **Eidgenössischen Bank,**
**Winterthur** „ „ „ **Bank in Winterthur,**
**Zürich** „ „ **Schweiz. Kreditanstalt**

und **bis 6. März, Mittags 12 Uhr,** in
**Aarau an unserer Kasse.**

Geschäftsberichte sind vom 26. Febr. hinweg an den obengenannten Orten zu beziehen; auch können vom gleichen Zeitpunkt hinweg die Bilanz, die Abrechnung über Gewinn und Verlust und der Censorenbericht, von den Aktionären in unserm Geschäftslokal eingesehen werden.

**Aarau,** 2. Februar 1888.

**Namens des Verwaltungsrathes,**
Der Präsident:
472] **A. Künzli.**

---

## Spar- & Kreditkasse Suhrenthal
## in Schöftland.

### Generalversammlung der Aktionäre

**Sonntag den 26. Februar 1888, Nachmittags 1 Uhr,**
**im großen Saale der Bierbrauerei Maurer in Schöftland.**

**Traktanden:**

1) Abnahme der Jahresrechnung und des Geschäftsberichtes des Verwaltungsrathes pro 1887.
2) Beschlußfassung über die Verwendung des Jahresnutzens.
3) Neuwahl des Verwaltungsrathes und der Censoren.

Die Stimmkarten können am Tag der Versammlung gegen Ausweis über den Aktienbesitz erhoben werden.

Die Spezialrechnungen, Gewinn und Verlustrechnung, die Bilanz, sowie der Bericht der Herren Censoren können vom 11. bis 25. dies während der ordentlichen Arbeitszeit auf unserem Bureau eingesehen werden.

**Schöftland,** 2. Februar 1888.

**Namens des Verwaltungsrathes,**
Der Präsident:
500] **J. Lüthy-Lüthy.**

---

## Maskenball.

Das große (775
### Costumes-, Dominos- & Maskenlager
**für Herren und Damen**
von Frau **Theez-Amsler,** Costumière
wird **Freitag den 24. Februar** im Saalbau unterm Hemliskragen eröffnet. **Billige Miethpreise.**

---

**Eiserne**



## Jauche-Druckpumpen.

Einziges System, welches dem Zerrosten auf Jahrzehnte trotzt. Noch kein anderes System hat sich zur Beförderung dickflüssiger Stoffe so gut bewährt als wie meine Pumpen mit aufgeschliffenen Bügelklappen, auch geht die Leistungsfähigkeit bei denselben nicht so rasch zurück, wie dieß bei Pumpen anderer Construktion der Fall ist. — Meine Pumpen erfordern nur geringen Kraftaufwand, sind leicht transportabel und können auf beliebige Höhen eingerichtet werden. Die kleinere Nummer schöpft 250 bis 300, die größere Nummer 350 bis 400 Liter per Minute. Ueber 2000 Stück im Betrieb. Statt mit Konußverschluß, werden die Aufsatzröhren von nun an mit einem vortheilhaften starken Gewindeverschluß geliefert.
Zeugnisse stehen zu Diensten.

**J. Stalder,**
797] Mech. Werkstätte in **Uberburg** (Bern.)

---

## Aargauische Creditanstalt
### in Aarau.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder entgegen gegen unsere auf den Inhaber oder Namen lautenden Obligationen

**à 3¾% p. a. verzinslich auf 3 Jahre fest,**
**„ 3½% „ „ „ „ 1 Jahr „**

und nachheriger sechs monatlicher Kündigung.

**Aarau,** 10. Februar 1888. [577

**Die Direktion.**

---

## ! Strickgarne !

### Baumwolle — Sommerwolle

**Rohe Strickgarne**
**Gebleichte „**
**Gezwirnte „**
**Englische „**
**Estramadura „**
**Gestreifte „**
**Geringelte „**

**Doppelt gezwirnte Baumwolle**
in den neuesten Nuancen.

**Sommerwolle in allen Farben.**

Vigonie, Merinos und Peruviana

Infolge großer Einkäufe sind wir im Stande, obige Artikel zu extra reduzirten Preisen abzugeben.

## We. Jean Kiefer & Cie.

**Solothurn. Olten. Aarau Lausanne.**

---

## Heilungen

der **Privatpoliklinik, Glarus.**

Die Unterzeichneten wurden von den angeführten Leiden durch ärztliche Behandlung, mit unschädlichen Mitteln, meist ohne Berufsstörung, vollständig geheilt:

**Magenkatarrh,** ſ. 3 J. mit Blähungen, Aufstoßen, Herzwasser, Brechreiz, Uebelkeit, übler Mundgeruch, Kopfschmerz, Mattigkeit. R. Steinmann, Anglikon.
**Bettnässen, Blasenschwäche.** J. Vogt, Oedsbach, Amt Oberkirch.
**Rheumatismus.** F. Jacob, Madretsch.
**Kropf, Halsanschwellung.** J. Beraguth, Mascin, bei Thusis.
**Blasenkatarrh,** Drang zum Uriniren, Zwang, Wasserbrennen. J. Fenner, Seen.
**Bleichsucht, Blutarmuth,** Mattigkeit, **Nervosität.** Elise Wyß, Leuzigen.
**Flechten,** auf dem Kopfe, es zeigt sich neuer Haarwuchs. J. Lehmann, Thalweil.
**Magen- & Darmkatarrh,** ſ. 6 J., heft. drück. Schmerzen, Vollheitsgefühl, Blähungen, Aufstoßen, übler Mundgeruch, Abmagerung. — P. Knobel, Breitacker, Hombrechtikon.
**Sommersprossen.** Ch. Rolf, Tramelan.
**Gesichtsausschläge, Säuren.** G. Keusch, Depland, bei Brevine.
**Flechten, Drüsenleiden,** Anschwellung, **Blutarmuth,** Ausschläge. Müller, Gersau.
**Hüftgicht-** äußerst schmerzhaft. K. Herger, Brunnen.
**Haarausfall.** B. Berchtold. Bern.
**Kehlkopfkatarrh,** Husten, Auswurf, Verschleimung, Rauheit im Halse, Schlingbeschwerden, Brechreiz, Aufstoßen, Kopfschmerz, unregelm. Regeln. F. Dennler, Langenthal.
**Lungenleiden, Tuberculose,** heft. Husten, Auswurf, Athembeschwerden, Nachtschweiß, Mattigkeit, Kopfschmerzen, **Hautausschläge.** — J. Ledermann, Hindelbank.
**Epilepsie, Fallsucht,** Rückfall ist nicht vorgekommen. P. Clémençot, Corcelles.
**Krätze.** J. Bühlmann, Ranges.
**Rückenmarksleiden,** Schwäche, Kraftlosigkeit der Beine. Magd. Stähli, Bönigen.
**Darmkatarrh,** schmerzh. Stuhlgang, mitunter blutig, heft. Bauchschmerzen, **Drüsenleiden,** Anschwellungen, fließende Wunden. U. Hostettler, Cortaillod.
**Augenschwäche, Augenentzündung,** Triefaugen. H. Fischer, Meisterschwanden.
**Flechten, Hämorrhoiden, Magenbeschwerden.** T. Tschanz, Corcelles
**Bandwurm** mit Kopf. Fritz Linder, Witzwyl, bei Grampeln.
**Nasenröthe, Gesichtsausschläge,** hartnäckige. J. Keim, Laichingen.
**Keine Geheimmittel.** Nur wenn es der Geheilte ausdrücklich erlaubt, erfolgt Veröffentlichung von Zeugnissen; in allen andern Fällen strengste **Verschwiegenheit!**
Adresse: „**Privatpoliklinik,** Kirchstraße, **Glarus.**"

---

## Pferde.





Unterzeichneter ist mit einem neuen Transport Pferde in **Zürich** angekommen. — Dieselben stammen aus den besten Gestüten **Galiziens und Siebenbürgens. Sattel- und Wagenpferde. Große und kleine Carossiers.** Verkauf mit Garantien.
Stallungen: Hôtel weißes Kreuz, bei der Tonhalle, Seefeld-Zürich.
O F 7177) 777] **Charles de Perrot.**

---

## Zu miethen, event. zu kaufen gesucht

die für unser Bureau, Magazin und Fabrikation nöthigen

## Lokalitäten.

761] **Gebrüder Schmuziger.**

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Samstag 25. Februar 1888. № 48. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 5⁰).
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2, 75,

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage: 10 Cts.

## Wochenbericht.

Der Leser fürchte nicht, daß wir ihn nochmals mit der Puttkameriade belästigen; der Mann ist selbst in Deutschland auf's Schärfste verurtheilt worden. Warten wir nun ab, was der schweizerische Bundesrath in Sachen der politischen Polizei weiter thun und den eidgenössischen Räthen seiner Zeit vorlegen werde. Was in der Presse in dieser Sache noch nachgrollt, ist meist ein Ausfluß kollegialischer Freundschaft zwischen einzelnen Blättern, die ihren Standpunkt vertheidigen. Das mag nun genug sein.

Wenden wir daher unsern Blick auf Verhältnisse, deren Gang und Entwicklung auf das Leben der Völker von einschneidender Wirkung sein kann.

Da ist es vor allem der Zustand des deutschen Kronprinzen, der die Aufmerksamkeit der gesammten Welt in Anspruch nimmt.

Dieser Mann ist wohl eine der populärsten Gestalten der Gegenwart. Seine Leistungen als Heerführer, die großen Hoffnungen, welche Deutschland und dessen Nachbaren auf seine Friedensliebe setzten, haben die Achtung und Sympathie für denselben vermehrt. Das tragische Geschick, dem ein Mann verfallen, der sich alles verschaffen könnte, was ein ehrliches Menschenkind sich wünschen darf, erfüllt Jedermann mit Theilnahme. Rang, Besitz, Macht und Ansehen, Verehrung und Familienglück, ein Platz in der Weltgeschichte — was sollte ein Mensch mehr zu wünschen haben? Und da liegt der Mann, der mit allen Glücksgütern überhäuft ist, bangend aber resignirt und harrt des erlösenden Stahles des Arztes, der ihm das schenkt, was der Aermste umsonst hat — Luft!

Die große Theilnahme an seinem Geschick ist deshalb vom rein menschlichen Standpunkte aus betrachtet, erklärlich, und es muß auch für diesen hochgestellt.n Mann noch tröstlich sein zu wissen, daß ihn die Welt nicht nur als Kaisersohn, sondern auch als Menschen bemitleidet.

Aus den sich drängenden und täglich ergänzenden Berichten über dessen Zustand scheint hervorzugehen, daß nicht jede Gefahr ausgeschlossen ist.

Wenn altschweizerische Helden beim tödtlichen Waffengang ihren Leuten zuriefen: „Voran, auch wenn ich falle, ich bin nur ein Mann," mochte ein solcher Zuruf eines Todtwunden seine Schaaren noch zu größerer Energie entflammen. Geht aber derjenige von hinnen, der voraussichtlich in den nächsten Jahren die deutsche Kaiserkrone tragen sollte, werden nicht alle Deutsche mit Zuversicht in die Zukunft, auf die innere Entwicklung des Reiches und die Gestaltung seiner Beziehungen nach Außen blicken.

Die Staatskunst hat zwar für die Zukunft des deutschen Reiches durch Bündnisse vorgesorgt. Diese Bündnisse einer Betrachtung zu unterstellen, behalten wir einem besonderen Artikel vor.

Allein alle Sorgen sind durch jene nicht gehoben. Frankreich und Rußland erscheinen als natürliche Gegner des deutschen Reiches. Wer die Aeußerungen des deutschen Volksgeistes in der Literatur der letzten Jahrzehnte verfolgt hat, wird nicht sagen können, daß dieser sich besonders freundschaftlich gegen seine Nachbarn verhalten hätte. Die Sachen liegen nun einmal wie sie sind, und an gegenseitigen Verstimmungen läßt sich nichts ändern. —

Das Bündniß der drei europäischen Mittelstaaten ist eine Frucht dieser Verstimmung, eine Schutzwehr gegen die Folgen der letztern. Es läßt sich nun nicht verkennen, daß die Wirkung desselben zu Tage tritt.

Einmal ist das Verhältniß aufgehellt worden, in welches sich England in einem Streitfalle zwischen den Continentalmächten stellen würde. Der Abgeordnete Labouchere hat die Regierung auf das Gewissen angefragt, was sie in einem solchen Falle zu thun gedächte, resp. ob sie Verpflichtungen gegen Deutschland od Italien auf sich genommen habe. Für Krämer muß eine solche Anfrage äußerst unbequem sein. Der Unterstaatssekretär gab daher zuerst ausweichende Antwort, aber der Frager begnügte sich nicht, bis er die Erklärung hatte, es beständen keine Abmachungen und auch die Beziehungen zu Frankreich seien herzliche. Was will man mehr. Die Engländer werden zufrieden sein, wenn sie in einem nächsten Kriege „verkaufen" können.

Als eine Wirkung der Bündnisse der Mittelstaaten wird man auch das neueste Verhalten Rußlands in der bulgarischen Frage betrachten müssen. Die Sprache der russischen Regierung erscheint etwas herabgestimmt. Sie spricht nicht mehr von anzuwendender Gewalt gegen die Bulgaren, redet zu den letztern sehr väterlich und behart nur auf der Entfernung des Coburgers. Ja sie verzeiht sogar den widerspenstigen bulgarischen Staatsmännern und sagt:

„Rußland wünscht ausschließlich das Wohl Bulgariens und wird nach der Entfernung des Usurpators die erste aufrichtige Erklärung des bulgarischen Volkes, ausgesprochen durch dessen Repräsentanten, erwarten, um das Vergangene der Vergessenheit zu übergeben und für die Wiederherstellung der auf gegenseitiges Vertrauen begründeten Beziehungen zu sorgen. Hierbei ist der Regierung auch jegliche Absicht fern, die Freiheit der Bulgaren irgendwie zu beeinträchtigen, eine Freiheit, welche ihnen in Allem durch den Traktat zugesichert ist, was die inneren Einrichtungen des Landes und dessen Verwaltung betrifft. Die Regierung kann nicht vergessen, daß Bulgarien diese Freiheit vornehmlich Rußland verdankt und daß nicht in der Unterdrückung, sondern in der Vertheidigung der Rechte des bulgarischen Volkes unsere direkte Bestimmung liegt, wenn nun die Personen, welche zur Leitung des Geschickes dieses Volkes berufen sind, auch ihrerseits es verständen, sich dieser Rechte vernünftig zu bedienen. Mögen die Bulgaren, durch die Erfahrung belehrt, endlich die Nothwendigkeit einsehen, persönlichen Bestrebungen und Berechnungen zu entsagen und ihre Anstrengungen zu vereinen, um ihre Heimath auf den Weg der Gesetzlichkeit und der Wohlfahrt zu führen. In solchem Falle wird jegliche fremde Einmischung zwecklos und überflüssig werden und die Einsetzung des künftigen Fürsten wird sich unbehindert unter den vom Traktat stipulirten Bedingungen vollziehen. Die obigen Erwägungen haben die Regierung von Anbeginn der bulgarischen Krise geleitet und veranlaßten schon von Hause aus den Gedanken an die Eventualität der Wiederherstellung der Gesetzlichkeit in Bulgarien mittelst Gewaltmaßregeln abzulehnen. Bei alledem versteht es sich von selbst, daß bis zur Entfernung des Usurpators aus Bulgarien die kaiserliche Regierung die gegenwärtige Sachlage im Lande fortgesetzt als eine ungesetzliche betrachten wird, in der Ueberzeugung verharrend, daß in der Beseitigung dieses Zustandes das zuverlässigste Mittel liegt, die allgemeine Ruhe sicherzustellen."

Es wäre zu begrüßen, wenn Rußland einen verständigen Weg einschlagen würde, aber — die Diplomatie ist unberechenbar. —

## Umschau.

— Das mitteleuropäische Bündniß. —

Demjenigen, der an die sprichwörtlich gewordene Zerrissenheit des früheren Deutschland, an die Vormacht Oesterreichs im deutschen Bunde und die Unterjochung Italiens durch Oesterreich und zahlreiche Dynasten zurückdenkt, muß leicht die Lust anwandeln, den Kräften nachzuspüren, welche die drei Staaten in die heutigen engen Beziehungen gebracht Faßt man die gegebenen thatsächlichen Verhältnisse vom geographischen Standpunkte aus ins Auge, so erscheinen dieselben durchaus als keine widernatürlichen. Die deutschen Völker sind zwischen romanische und slavische eingekeilt; es steht ihnen strenge genommen nur eine Meeresküste zum Ausschwärmen frei, die Nordsee. Im Süden sind sie nur bis in die Hochthäler der Alpen und ihrer Ausläufer vorgedrungen. Die lombardische Ebene hat sie oft bluten gesehen, gehaltern haben sie sich in derselben nicht. Das Bestreben aber, am Mittelmeer wenigstens ein befreundetes Volk zu wissen, ist begreiflich.

Enger jedoch und natürliche, als die Verbindung der beiden Kaisermächte mit dem romanischen Italien, in dem jede Spur germanischer Einwanderung so gut wie ausgetilgt erscheint, gibt sich jedoch die Verbindung Deutschlands, Oesterreichs und unter sich.

Die habsburgische Vormacht in Deutschland ist langsam aber stetig zerbröckelt. Das Jahr 1866 hat sie vollends begraben. Das Schwergewicht in Deutschland ist von den 8 Millionen Deutschen in Oesterreich auf den Hauptstock der Deutschen in Norddeutschland, Baiern, Sachsen u. die übrigen süddeutschen Staaten verlegt worden. Dessenungeachtet aber bleiben die Deutsch-Oestreicher Deutsche, auch wenn sie mit Ungarn, Böhmen und andern Slaven in einem Reichsverbande leben. Die Lockerung des Verhältnisses zu den übrigen Deutschen ist nicht in einem Grade zur Entwicklung gekommen, wie dies bei der Schweiz und Holland der Fall ist. Im Gegentheil, will sich das Deutschthum in Oestreich des stets agressiven Slaventhums erwehren, dies wenigstens in seine Schranken weisen, muß es sich auf den mächtigen, sprachverwandten Nachbarn stützen können.

Es läßt sich dahec annehmen, die Deutsch-Oesterreicher werdrn dereinst in noch innigere Beziehungen zu den übrigen Deutschen treten. Die Form, in welcher dies dereinst geschehen mag, ist nebensächlich. Daß eine weitergehende Vereinigung aber auch deutscherseits in's Auge gefaßt wird, zeigen zeitgenössische Publikationen.

Es ist sicher nicht ohne Bedeutung, wenn ein deutscher politischer Tagesschriftsteller (Zwiedineck-Südenhorst) schreibt: „Das Bündniß der beiden Kaisermächte ist nichts als der Uebergang zu einer engern und sichern Verbindung, für welche die rechte Form zur rechten Zeit ohne Zweifel gefunden werden wird.

„Ja selbst die Zollschranken werden fallen, die heute noch den pommerischen Bauer vor dem ungarischen Getreide und den steyrischen Hüttenbesitzer vor rheinischem Stabeisen schützen sollen, sobald nur die Methode gefunden sein wird, nach welcher man den beiderseitigen Ueberschuß ohne Nachtheil austauschen kann."

„Unerträglich wäre für die Oesterreicher nur die Forderung, wenn sie Feinde ihrer Brüder im Reiche werden müßten." Hiebei meint der citirte Autor, bliebe denselben den Slaven und Ungarn gegenüber nur Eines: „Das Haus zu zertrümmern, in dem sie wohnen," will sagen, sich an Deutschland anzuschließen.

## Kantonales.

### Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 24. Februar.

Der Regierungsrath erläßt auf Grund der Vorarbeiten der Sanitätskommission eine kantonale Vollziehungsverordnung zum Bundesgesetz vom 2. Juli 1886 betr. Maßnahmen gegen gemeingefährliche Epidemien. Diese Verordnung unterliegt nun noch der Genehmigung des Bundesraths.

Von der Bibliothekkommission wird ein neues, revidirtes Reglement über die Verwaltung und Benutzung der Kantonsbibliothek vorgelegt. Dasselbe erhält die regierungsräthliche Genehmigung und soll in die Gesetzessammlung aufgenommen werden.

An die vakante Stelle eines Abwarts im Regierungsgebäude mit Weibeldienst wird gewählt: Hr. Jakob Käser, Lehrers von Biberstein.

— Freiamt. (Corr.) Gegenwärtig hört und liest man so viele verschiedene Meinungen und Vorschläge zur Beförderung der Landwirthschaft, daß der Bauer wirklich nicht mehr weiß, ob er dieses oder jenes zur Anwendung bringen soll.

Wer momentan ein kleineres Lokalblatt in die Hand nimmt, findet gewöhnlich im Inseratentheil das Wort „Kunstdünger". —

Ein Hauptgegenstand, worauf bei uns der Landwirth sein Hauptaugenmerk richten muß, ist unstreitig die Milch.

Nun kommt aber der Käser, und glaubt: Ja, die Schweizerkäse sind nicht mehr dasjenige, wie vor 15 oder 20 Jahren, auch ist die Konkurrenz im Auslande zu groß u. s. w. — Nach meiner Ansicht ist dies wirklich grundhaltig, und warum? — In früherer Zeit, bevor man durch allerlei künstliche Mittel die landwirthschaftlichen Erträgnisse zu befördern suchte, bekam unser Vieh als Nahrung ein gesundes naturwüchsiges Futter und lieferte dem entsprechend auch die Milch; daß aber gegenwärtig diejenige Milch, welche, durch die mit allen künstlichen Mitteln forcierte Nahrung erzeugt wird, nicht mehr die früher so berühmten Schweizerkäse gibt,

wird mir ein hierin erfahrener Landwirth nicht absprechen wollen. — Deshalb sollte man nach meiner Ansicht wiederum mehr auf natürlicheres Futter hinhalten, Käse und Milch würde besseren Absatz finden und die Konkurrenz im Auslande gegen unseren Schweizerkäs abnehmen. —

Mit dem alten Klösterlibauer M. in H. in einem Diskurs über landwirthschaftliche Verhältnisse, äußerte er ganz lokonisch: „I cha nid begrife; wo de Hergott d'Wälli erschaffe hed, ist si ledig und eige g'si, und jetzt trifft mer chum me es Acherli a, wo nid verschriebe ist —". Die gegenwärtig den ärmeren Bauer mehr und mehr umschlingende Wucherpflan e, genannt: „Zu hoher Zins auf dem Lande", für dessen Hemmung und Vertilgung schon so viel geschrieben wurde, diese auszurotten, sollte einmal gehörig an die Hand genommen werden.

Wenn z. B. ein verschuldetes Bäuerlein das Malheur hat, bei gewissen Geldinstituten (sie nennen sich Sparkassen) Geld entheben zu müssen, natürlich nur gegen doppelte Hinterlage oder Bürgschaft, so muß er froh sein, wenn er gegenwärtig zu 5% Zins, nicht noch ½% Verwaltungsgebühr, oder wie es genannt wird, bezahlen muß.

Natürlich werden nachher dem Aktionär 6—7% oder mehr Dividenden ausbezahlt, und das Institut wird als gut rentirend gerühmt.

Hier liegt eben der Hase im Pfeffer; so lange für den Bauer nicht billigeres Geld geliefert werden kann, steht es schlimm mit seinem Vorwärtskommen. Ich spreche natürlich nur vom Schuldenbauer, nicht etwa von Demjenigen, der neben dem Hof noch über hunderttausende von Kapitalien verfügt, jedoch kaum mit der Hälfte im Steuerbuche figurirt, trotzdem aber immer über allzu hohe Steuern schreit und die Steuerkommissionen dahin wünscht, wo der Pfeffer wächst. — Also billigeres Geld und weniger Kunstdünger.

— Dampfschiffahrt auf dem Hallwyler-See. (Eingef.) Die Aktienzeichnung für die Dampfschifffahrt auf dem Hallwyler-See ist im Gange.

Im ausgegebenen Prospekte ist zwar nicht berücksichtigt, daß die Bedienung der 4 Landungsstege Mosen, Birrwyl, Seerose und Delphin das Anbinden des Schiffes für 6 Jahre unentgeltlich vereinbart wurde, was eine Betriebskostenersparniß von 4×300×6 = Fr. 7200 ausmacht.

Im Fernern ist beabsichtigt, zwei Schiffe anzuschaffen und zwar ein großes für 80 bis 100 Personen Deplacements, mit 17 Kilometer Fahrgeschwindigkeit per Zeitstunde, Kosten ca. 25,000 Fr., und ein kleines für 25 bis 30 Personen mit 12 Kilometer Fahrgeschwindigkeit per Zeitstunde, Kosten ca. 6000 Fr.

Das Anlagekapital von Fr. 35,000 reicht somit für Schiffsanschaffung, Betriebseinrichtung ꝛc. aus.

Im Prospekt ist der Betrieb für das große Schiff gerechnet.

Das kleine zweite Schiff, welches nur die Hälfte der Betriebskosten braucht als das große, soll an gewöhnlichen Tagen, wo weniger Frequenz sein wird, benützt und bei stark frequentirten Tagen soll das große und bei außergewöhnlichem Verkehrsandrange beide in Gang gesetzt werden.

Indem das große in gewöhnlichen Tagen, wo weniger Verkehr sein wird, in Ruhe ist und das kleine Reserveschiff, welches nur die Hälfte derjenigen Betriebskosten des großen ausmacht, so werden die Ausgaben viel geringer, als sie im Prospekt angenommen und daher die Rendite eine bedeutend höhere sein. Hr. Fischer-Gloor will das kleine Reserveschiff sofort kaufen und zwar aus eignen Mitteln und sobald die Gesellschaft konstituirt ist, es derselben abtreten; hiedurch ist finanziell ein guter Anfang des Unternehmens gemacht. Es bliebe jedoch der Generalversammlung der Aktionäre überlassen, das kleine Schiff während der Zeit, wo das große gebaut wird, einstweilen in Betrieb zu setzen.

Die Gemeinde Meisterschwanden hat am Sonntag den 12. Februar 1888 den an sie verlangten Beitrag an die Landungsstege in der Gemeindeversammlung einstimmig beschlossen, wodurch auch dieser Punkt zur Erledigung gelangt ist.

Wir halten dafür, daß an Hand obiger Auseinandersetzungen das Unternehmen als sicher rentabel anzusehen ist und eine gute Verzinsung auch namentlich deßhalb verspricht, weil Hr. Dampfschiffverwalter Schmid in Luzern ein günstiges Gutachten über das Unternehmen abgegeben hat, dasselbe für sicher lebensfähig hält und eine Rendite verspricht.

Wenn solch' kompetente Fachmänner dem Unternehmen dieses günstige Prognostikon stellen, können wir nicht anstehen, die Aktienzeichnung zu empfehlen, um dem Seethal das schöne und schon längst gewünschte Dampfboot, welches eine neue Zierde und Verkehrserleichterung sein wird, von Herzen zu gönnen.

— Eigenamt. (Korresp.) Soeben vernehmen wir, daß die Sängervereine von Lupfig ein Konzert den 4. März, Abends, im Saal z. Ochsen in Lupfig verbunden mit dramatischen Produktionen geben werden. Den musikalischen Theil des Programms bilden Gemischtechor-Lieder, Männer- und Töchterchor-Lieder und Einzelvorträge, in neuern Compositionen der Herren Kamm, Schneeberger, Eisele, Mendelssohn und Kücken. Der Muse Thalia sind zwei recht hübsche, heitere Lustspiele gewidmet.

Den Vereinen wird von hiesiger Bevölkerung viel Sympathie entgegen getragen, weil sie ruhig und fleißig arbeiten, Geist und Gemüth anregen und überhaupt wohlthätig wirken.

### Solothurn.

— Olten. (Korresp.) Donnerstag Nachts starb dahier Hr. Eduard Hammer, Forstverwalter der Gemeinde Olten, langjähriger Gemeinderath und Gerichtsstatthalter im Alter von 60 Jahren. Mit dem Verstorbenen ist ein Mann dahingegangen, der wie wenige die volle Sympathie und das Zutrauen des Volkes mit in's Grab nimmt, ein pflichtgetreuer und eifriger Beamter und ein Liberaler der alten Garde.

— Musiktag Schönenwerd. Nächsten Sonntag den 26. ds. von Nachmittags 1 Uhr an tagen in der Brauerei Trog, Olten, Theilnehmer an dem im Mai stattfindenden Musiktag für Olten und Gösgen, behufs Besprechung der definitiven Organisation, Wahl eines Kampfgerichts und Studium der Chorstücke. (O. Tgbl.)

### Basel.

— Der Großer Rath wird sich Montag den 27. Febr. 1888 in außerordentlicher Sitzung versammeln.

## Ausland.

### Frankreich.

— Dem Ministerium Tirard ist Heil widerfahren. Mit 28 Stimmen Mehrheit hat die Kammer den Artikel über die geheimen Fonds angenommen und so dem Ministerium das, allerdings sehr magere Vertrauen ausgesprochen.

## Neueres & Telegramme.

Bern, 24. Febr. Bundesrath. Zum Mitglied der Kommission für die pharmazeutischen Fachprüfungen in Basel wird Apotheker Dr. Lindt in Aarau, als Suppleant Apotheker Dr. Forster in Frick gewählt.

Bundesstadt. Zur nächsten Generalversammlung der Nordostbahnaktionäre sind 93,000 Aktien angemeldet, eine Zahl, wie sie noch nie erreicht worden.

Luzern, 24. Februar. In der Moriahilffrage erklärte der Stadtrath die Vermittlung als definitiv gescheitert, nachdem sie seitens der Altkatholiken endgültig abgelehnt worden.

— Die Aktionäre der Vitznau-Rigibahn erhalten 8½% Dividende.

— Berlin. Die „Norddeutsche" sagt bezüglich Bulgariens, wenn sich eine der Vertragsmächte, namentlich Rußland, an die Pforte mit dem Antrag wenden sollte, den Kongreßakten betr. Bulgarien Anerkennung zu gewähren, so könne sich Konstantinopel nicht abwehrend verhalten. Unzweifelhaft stehe Rußland das Recht eines solchen Antrages zu. Die deutsche Regierung dürfte, sobald ein russischer Antrag in Konstantinopel gestellt wird, ohne Rückhalt zum Anschluß bereit sein, weil sie am Vertragsrecht von 1878 festhält.

— Der Kronprinz hat für seinen Sohn ein politisches Testament abgefaßt.

— Stockholm, 23. Febr. Der englische Gesandte Corbett ist heute Nachmittag hier gestorben.

Sofia, 24. Febr. Den Gerüchten, daß Stambuloff sich von dem Koburger loszusagen gedenke, ist kein Glauben beizumessen; schon das persönliche Interesse Stambuloffs, den die Russen als ihren ärgsten Gegner in Bulgarien fürchten, verpflichtet diesen, mit seiner ganzen Macht für den Koburger einzutreten, weil der Sturz des Einen unfehlbar denjenigen des Andern nach sich ziehen würde.

## Handelsbericht.

(Spezial-Correspondenz aus Zürich.)

Die Geschäftsstille dauert fort auf allen Gebieten, es will sich kein Leben entwickeln, und wo etwas Verkehr stattfindet, ist er schnell vorübergehend und ohne Nutzen.

Ich hatte Gelegenheit, dieser Tage Abschlüsse in der Stoffbranche zu sehen und die Calculationen zu prüfen, welche auch nicht einen Centimes Nutzen ergeben, — man will und muß aber verkaufen, wenn man die Arbeiter beschäftigen und vom Lager nicht erdrückt werden will. Es hängt der schleppende Geschäftsgang selbstverständlich mit den fortwährenden Kriegsbefürchtungen zusammen und wenn diese auch momentan etwas ferner gerückt sind und sich mehr ostwärts konzentriren, so kann aus dem bischen Bulgarien doch der Herd zu einem europäischen Brande werden.

Die scharf — ich will nicht sagen gut — riechende Börse, markirt wieder Schlotter — sie leidet an Erkältung, die wieder in Fieber und Entzündung übergehen wird. Die Kurse der Spekulationswerthe sind Tag für Tag zurückgegangen, was sich bei Nordostbahn Stamm-Aktien leicht begreift, da die Verstaatlichungsidee immer mehr an Terrain verliert, vielleicht gestaltet sich die Sache morgen anders, wenn die Ansichten in der Generalversammlung auf einander platzen.

Daß die flaue Stimmung sich nur auf Bahnpapiere beschränkt, ist begreiflich, es haben auch Bankaktien, und selbst diejenigen, deren letztjährige Resultate durchaus befriedigend sind, dem Mangel an Vertrauen ihren Tribut zahlen müssen. Die Ergebnisse der Banken sind, wie die erschienenen Berichte aufweisen, recht verschieden. Recht solide Verhältnisse zeigt der Bericht der aargauischen Creditanstalt. Der Jahresgewinn gestattet nicht nur die Ausrichtung einer Dividende von 5⅝%, — Fr. 28 pro Aktie und die Zuweisung von Fr. 15,000 an den Reservefond, der damit die statutarische Höhe von 10 Proz. des Aktienkapitals erreicht, sondern noch einem gleichen Betrag für eine Extrareserve zu bestimmen, obschon, wie es scheint, Verluste nicht in Aussicht stehen. Der Werthschriften-Conto ist aus liquiden Objekten zusammengesetzt und entspricht die Werthung den Kursen am Jahresschluß.

Jedenfalls ist es ein Beweis der leitenden Vorsicht, daß Verluste im letzten Jahr nicht gemacht wurden. Die Bank in Glarus dokumentirt in ihrem fünfunddreißigsten Jahresbericht auf's Neue die musterhafte Leitung, welcher die Anstalt, den soliden Boden zu verdanken hat. Bei 2' 4 Million Aktienkapital besitzt die Bank einen Reservefond von Fr. 450,000 = 20% von jenem, und der Jahresnutzen würde sich wesentlich höher stellen, wenn die Werthung der Effekten nach den heutigen Kursen, die niedrig sind, — vorgenommen würde. Die Bank in Winterthur hat das unumgänglich Nöthige, aber kein Jota mehr geleistet, sie bezahlt das erwartete Minimum 4 % den Stamm-Aktionären 4½ % den Prioritäten pro Rata deren Einzahlung was Fr. 1. 50 beträgt. Das Unding, die Ausgabe von Prioritäts-Aktien, das die Aktionäre nie hätten zugeben sollen, hat das ursprüngliche Kapital auf Kosten der Stamm-Aktionäre zwar ergänzt, aber noch sind nicht alle Schäden geheilt, die dadurch entstanden, daß die Direktion überall die Finger hatte, wo sie sich dieselben verbrennen konnte

Die Bank in Luzern zahlt 5% Dividende. Der Bericht liegt mir nicht vor, die lang bewährte Leitung derselben birgt für vorsichtigen Abschluß, aber zu wünschen bleibt, daß Luzern seinen großen Fremdenverkehr behält, damit die Hotelobligationen ꝛc, welche im Portefeuille der Bank liegen, als voll-werthig angesehen werden können, und daß der Grundbesitz im Allgemeinen sich nicht mehr entwerthet, denn davon hat die Bank Vorrath.

Die Bank in Baden ist nicht in der Lage, ihren Aktionären eine Dividende bieten zu können, der Jahresbericht ist mir noch nicht zur Hand, vielleicht komme ich auf das Institut in meinem nächstenBericht zu sprechen.

Eisenbahnaktien-Kurse: Nordost Stamm 437. Prioritäten 760. Central stabil 551. Jura-Bern 465. Alte Gotthard 580, neue 536. Weststamm 158, Prioritäten 510. Unionstamm 411, Prioritäten 510.

Bank-Aktien: Schweizer. Creditanstalt 752. Eidg. Bank immer noch 435—37. Bank Winterthur Stamm 407. Prioritäten 415. Bank Baden noch 480. Bank Zofingen 470.

Obligationen bei stabilen Kursen wenig Umsatz. Eidgenössische 3½% zu 101—101,5. 4% Nordostbahn zu 107,5 gesucht und 4% Kanton Zürich zu 103,5 reizen nicht zur Anlage.

Im Waarengeschäft sind im großen Ganzen keine Veränderungen zu signalisiren. Baumwolle in New-York etwas steifer gehalten, wird zu laufenden Preisen in Europa gehandelt, ohne Aussicht auf größe en Bedarf, es fehlt an Animo.

Brodstoffe anhaltend flau, Cafe in Aussicht reicher Zufuhren vernachlässigt. Zucker schlägt steigernde Richtung ein, es wurden lebhafte Geschäfte in diesem Artikel gemeldet.

Die heute gebrachten Erklärungen Rußlands in der bulgarischen Frage werden zwar mit Befriedigung aufgenommen, eine Wirkung auf die Geschäftsstimmung wird indessen nicht sofort zu konstatiren sein, da es sei denn daß die 80,000 Mann russischer Truppen, die an der deutsch-österreichischen Grenze stehen, auf verschiedene Hunderte von Westen zurückdirigirt werden.

Redaktion: J. J. Spühler.

## Oertliches.

— Zu den Faschingsacclimationsversuchen gehört auch der Morgenstreich. Heute haben sich die jungen Herren frühzeitig aus den Federn gemacht. Auf den Transparenten seien die Schafmattbahn, die Nordostbahn, die elektrische Beleuchtung, Alkohol und Spitalbrod zur Persiflage gekommen. —

„E pur si muove."

— (Eingesandt). Ein seltener literarischer Genuß steht dem hiesigen Publikum nächsten Mittwoch bevor. Auf das Ansuchen der historischen Gesellschaft wird Hr. Pfr. Dr. Scartazzini hier einen öffentlichen Vortag halten über „Galileo Galilei und seinen Inquisitionsprozeß." Unsere Leser und Leserinnen kennen das hohe und vielseitige kulturhistorische Interesse, welches mit dem Namen Galileis unaufhörlich verknüpft ist. Wir dürfen ihnen noch mittheilen, daß Hr. Dr. Scartazzini, bekannt als vorzüglicher Kenner der italienischen Literatur, und als einer der bedeutendsten Danteforscher der Gegenwart, bereits seit Jahren seine scharfsinnigen und erfolgreichen Untersuchungen auch dem Lebensgange und voraus dem berühmten Inquisitionsprozesse des großen italienischen Naturforschers zugewandt hat. Aarau wird die Ehre zu schätzen wissen, zuerst die Resultate dieser Untersuchungen aus dem beredten Munde des Forschers selbst entgegenzunehmen.

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau.**
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 Febr. | Beobachtungszeit | Thermometer in Celsius-Grad. | Barometerstand i. mm Absol. | Barometerstand i. mm Reduz. | Windrichtung und Stärke | Hygrom. relat. Feuchtigkeit | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 24. | Mittgs. 1 U. | −2,2 | 719,1 | 754,0 | NNE¹ | 51 | bedeckt. |
| 24. | Abends 9 » | −4,4 | 720,7 | 755,7 | NE¹ | 69 | bewölkt |
| 25. | Morg. 7 » | −3,9 | 7?2,0 | 757,6 | N¹ | 74 | bedeckt. |

Beobachtung um 7 Uhr früh;
Maximum −1,4 C.° Minimum −5,7
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh 0,4 mm.

**Pariser Observatorium** vom 24. Febr. 1888.
Wahrscheinlich Nordostwind, Schnee, niedrige Temperatur.

**Zürcher Witterungsaussichten** vom 25. Februarr.
Veränderlich, jedoch ohne erhebliche Niederschläge.

**Getreide-Börse Zürich.** Zürich, 24. Februar.

| per 100 Klogr. | Prima | Mittel | Gering. | loco. |
|---|---|---|---|---|
| Ungarweizen alt | 21¼ | 20¼ | — | » |
| Bessarabischer | 21½ | 2 ¼ | — | » |
| Theodosia | 22¼ | — | — | » |
| Azyma | 22 | 21½ | — | » |
| Landweizen | 19½ | 19 | 18¾ | » |
| Roggen | — | — | — | » |
| Futtermais altes | 16½ | — | — | » |
| Hafer böhmischer | 17 | 16 | — | » |
| „ ungarischer | 17 | 16 | — | » |
| Landhafer | 16½ | 15½ | 14½ | » |

Boll Fr. 31. 50, Kopfmehl Fr. 18. —, Krüsch Fr. 10. 50 alles per 100 Kilo.

Tendenz: Weizen und Hafer ruhig. Mehl fest. Kopfmehl und Krüsch gesucht.

## Töchterinstitut und Lehrerinnenseminar
## AARAU.

Aufnahmsprüfungen den 23. und 24 April.
Beginn des neuen Jahreskurses den 26. „
Für den Eintritt in die I. Klasse werden verlangt ein Alter von 15 Jahren und diejenigen Kenntnisse, welche eine vierklassige aargauische Bezirksschule oder eine parallele Anstalt vermittelt.

Am Seminar, welches seine Schülerinnen in 3 Jahren zu Lehrerinnen an Gemeindeschulen ausbildet, sind
**obligatorisch:** Pädagogik, Religionslehre, Deutsch, Französisch, Geschichte, Geographie, Mathematik, Naturkunde, Gesang, Zeichnen, Kalligraphie und Turnen;
**fakultativ:** Englisch und Italienisch.

Für die andern Schülerinnen sind sämmtliche Fächer fakultativ. Anmeldungen, denen Geburtsschein und letzte Schulzeugnisse beizulegen sind, nimmt bis zum **7. April** entgegen und ist zu weiterer Auskunft bereit
835] Das Rektorat.

## Aechte alte Veltlinerweine
### Montagna und Sassella I. Qual.

Für die Aechtheit der Weine als Veltliner wird garantirt, indem ich den Einkauf während meines dortigen Aufenthaltes selbst besorge.

**Abgabe von 2 Liter an**
**Jul. Fecht,**
836] vor dem Haldenthor.

## Diplom. Zürich. Diplom.

Große Auswahl in
## Militär-Artikeln
in bekannter schöner Qualität zu den billigsten Preisen. 844]

### Specialität in Militär-Mützen
empfiehlt **E. Pfisterer,** vordere Vorstadt.

## Wohnungswechsel.

Der Unterzeichnete zeigt hiermit dem geehrten Publikum zu Stadt und Land ergebenst an, daß seine Wohnung und Werkstatt von heute ab, in seinem eigenen Hause **Nr. 15 an der Kirchgasse,** neben der Apotheke des Herrn Dr. Lindt, sich befindet und empfiehlt er sich für sein Geschäft sowohl, als das Waschereigeschäft seiner Ehefrau, unter höflicher Verdankung des bisherigen Zutrauens, bestens. [837

Hochschätzungsvoll
**Aarau,** 25. Februar 1888.
**Eduard Lüthy,** Sattler und Tapezierer.

### Landwirthschaftliche (O F. 7285)
## Winterschule Strickhof
## Zürich.

Zur Aufnahme von neuen Schülern in die kantonale landwirthschaftliche Schule findet am **16. April** d. J. von **Vormittags 9 Uhr an,** eine Aufnahmsprüfung im Strickhof statt.

Zum ev. Eintritt, der sofort zu erfolgen hat, ist erforderlich, daß der Bewerber mindestens das 15te Altersjahr zurückgelegt und nachweislich in der landw. Praxis sich schon bethätigt habe. Anmeldungen unter Beischluß von Geburtsschein, Schulzeugnissen und einigen Schularbeiten nimmt bis **1. April 1888** entgegen. (834

**Die Direktion der landw. Schule Strickhof.**

Die Schweizerische
## Lokomotiv- und Maschinenfabrik
in **Winterthur**
liefert in bester Ausführung:
**Lokomotiven** für Normal-, Secundär- und Spezialbahnen,
**Dampfmaschinen** und **Dampfkessel,**
**Lokomobile** und **Halblokomobile** (auch miethweise)
**Heizungsanlagen,**
**Pumpen** und **Ventilatoren,** 6 9)
**Elektrische Beleuchtungs-Anlagen.**
**Gasmotoren, vorzüglichster Qualität.**

## „La Providence",
**Franz. Lebensversicherungs-Gesellschaft Paris.**
**Grundkapital 12 Millionen. — Versicherungen auf den Todesfall. —**
**Gemischte Versicherungen. — Aussteuer- & Renten-Versicherungen. — Coulante Bedingungen, billige Prämien.**

Der Gewinnantheil der Versicherten repräsentirte bis dato eine Verzinsung von 2 à 3 %, der einbezahlten Prämien.

Es empfehlen sich zum Abschluß von Versicherungen und sind zu jeder Auskunft bereit
Die Generalagentur für die Kantone Zürich und Aargau:
**C. Severin,** Sellnau, **Zürich.**
Inspektor für die deutsche Schweiz:
**A. Schmidt-Lanz, Aarau,**
sowie deren Agenten: **G. Häberli-Lüscher** in **Lenzburg; J. Trautweiler,** Thierarzt und **F. Werne,** Gerichtskassier, **Laufenburg; Klinger & Rudolf** in **Zürich & Winterthur; J. Schlumpf, Bubikon; M. Träubler, Oberstraß; J. Weidemann** z. Sternen, **Horgen; Hch. Isler,** Gefangenwart in **Pfäffikon.** (M-5554-Z) [5006

## Basler
## Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
(Gegründet 1864.)

| | |
|---|---|
| Aktien-Capital Fr. 10,000,000. — | Einbezahlt F. 1,000,000. — |
| Aktien-Capital und Reserven | über Fr. 28,000,000. — |
| Versicherungsbestand | „ „ 100,000,000 — |
| An die Versicherten wurden ausbezahlt | „ „ 25,000,000. — |

Abschluss von Versicherungen auf den **Todes-** und **Erlebensfall, Aussteuerversicherungen, Altersversorgung** und **Renten** zu billigen **festen** oder **gewinnberechtigten** Prämien (ohne Nachschussverpflichtung für den Versicherten.) Ausgedehnte Fristen für Prämienzahlung, **Unanfechtbarkeit** und **Unverfallbarkeit** fünf- bezw. dreijähriger Policen, grösstmöglichste Liberalität der Versicherungsbedingungen bezügl. Reisen und Aufenthalt in überseeischen Ländern und für den Kriegsfall, prompte Auszahlung fälliger Capital en.

**Unfall-Versicherung** gegen die nachtheiligen Folgen körperlicher Unfälle mit ausgedehnter Haftbarkeit. Antragsformulare, Prospekte und nähere Auskunft bereitwilligst und kostenlos bei **Herm Zschokke** in **Aarau.**

**NB.** Solide und leistungsfähige Vertreter finden jederzeit unter vortheilhaften Bedingungen Anstellung sowohl für die Lebens- als Unfallversicherungs-Branche. (O F 4610) [206

## Pflanzenverkauf.

Die **Forstverwaltung Bremgarten** ist im Falle zu den Frühjahrsculturen folgende Pflanzen abzugeben:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Schöne verschulte Rothtannen | 9000 | Stück per ‰ | 17 Fr. |
| „ Weißtannen | 8000 | „ „ „ | 20 „ |
| „ Eschen | 19,000 | „ „ „ | 18 „ |
| Unverschulte Buchen | 40,000 | „ „ „ | 4 „ |
| „ Weißtannen | 5000 | „ „ „ | 4. „ |

Die Preise verstehen sich loco Station Bremgarten.
**Bremgarten** (Ct. Aargau), 1. Februar 1888.
Für den Forstverwalter:
444] **R. Hünerwadel.**



## Magnetismus.

Dreißig Jahre glücklichen Erfolg, durch die berühmte Hellseherin **Anna d'Amico,** welcher erfolgreicherweise fortfährt, Berathschlagungen zu geben. — Wer wünscht sie schriftlich um Rath zu fragen, muß die vorzüglichsten Angebungen der Krankheit, nebst einer Postanweisung von Frkn. 10 an Professor **Pietro d'Amico,** Via Ugo Bassi 29, Bologna (Italien) übersenden.

## Heirathsantrag.

Ein solider, alleinstehender Mann von 27 Jahren, mit rentablem Geschäft, in einer kleinern Stadt des Aargaus, wünscht die Bekanntschaft einer achtbaren Tochter von 20 bis gleichen Alters zu machen, behufs baldigster Verehelichung.

Ernstgemeinte Offerten mit Alter- und Vermögensangabe, nebst Photographie, befördert die Expedition d. Bl. [842

Es wird mehr auf eine häuslich gesinnte Person als auf Vermögen getrachtet. Verschwiegenheit wird zugesichert.

## Gesucht:

Ein möblirtes **Zimmer** für einen jungen Herrn. Offerten mit Preisangabe unter Chiffre G. M. 65 befördert die Expedition d. Bl. 816

## Gesucht:

In eine kleine Familie eine **Haushälterin,** die selbstständig kochen kann und Liebe zu einem Kinde hat. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [841

## Zu vermiethen:

Ein freundliches, sonniges **Logis** von fünf geräumigen Zimmern, im II. Stock, mit schöner Aussicht, Wassereinrichtung und Zubehör. Zu erfragen beim Verleger d. Blts. [610

**Täglich frisches Birnenbrod, jeden Samstag Bierbrod**
empfiehlt [840
**E. Buser,** Bäcker.

## Normalwolle

in frischer Sendung
empfiehlt
**M. Theodor-Hagnauer,**
582] hintere Vorstadt 695.

**Zu vermiethen:**
Ein
## Lager- oder Werkplatz
bereits in Mitte der Stadt.
605] **Jul. Wydler,** Notar.

## Zahnarzt Vogt,
**Rathhausgasse Nr. 22 Aarau.**
**Jeden Tag zu treffen.** [486

**Zu verkaufen:**
Circa 35—40 Centner
## Heu - und Emd
(Ackerfutter) von [833
**J. Zehnder,** Suhrbachstraße.

**Zu vermiethen:**
Ein kleines **Logis,** bestehend aus 2 Zimmern, Küche und geschlossenem Estrich und Keller. — Ebendaselbst ein schön möblirtes **Zimmer** für einen Herrn. Zu erfragen bei der Exped. d. Blts. [839

## Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Onanie)** und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:
**Dr. Retau's Selbstbewahrung.**
80 Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 4 Fr. Lese es Jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sichern Tode.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig,** Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung. — In der Schweiz vorräthig in **Niederhäuser's** Buchhandlung in **Grenchen.**
(H 313,011) [50

**Wilderich Lang's**
## Essential-Melissen-Balsam,
**approbirt vom k. bayer. Ober-Medizinalkollegium,**

destillirt aus den verschiedenen Sorten der so heilsamen Melisse, frei von allen Gewürzen, ist nach dem Ausspruche berühmter Aerzte ein bewährtes Hausmittel für **Verdauungsstörungen** und dergl. Folgen **(Blähungen, Windsucht, Erbrechen, Magenkrampf und Schwäche desselben** 2c.); für Krämpfe überhaupt, für nervöse **Ohnmachtsanfälle & Entkräftung.** Ebenso vortrefflich ist er bei dem so lästigen **Wadenkrampf, Migraine** und besonders als Waschmittel bei **rheumatischgichtischen Leiden.**

Dieser Balsam ist in Gläsern à Fr. 1. 80 und 90 Ct. zu beziehen durch folgende Apotheken: [4503
Hr. **Gallena** in **Schinznach,**
„ Dr. **G. Nadler, Frauenfeld,**
„ **W. Pfaehler, Schaffhausen,**
„ **Merz,** Apotheker, **Seengen,**
„ **R. Iten,** Apoth., **Mellingen.**

## Bachforellen

gut präparirt, empfiehlt höfl.
**Lüscher-Thut,** z. „Herberge",
828] in **Teufenthal.**

## Maskenball.
## Dominos, Masken, Fächer

empfiehlt **Dl. Schmuziger-Fisch**
795) Rathhausgasse, 1.

## Zum Maskenball.
## Gasthof zum Rößli.

Heute
**Ulmer Gerstensuppe, Schellfisch à la bourgeoise, Rostbeef, englisch mit Kartoffeln, Ericandeau mit Maccaroni, Poulet de Bresse m. Salade, Kartoffelkuchen.**

**Hinterer Eingang beleuchtet.**

Heute und Sonntag **frische Austern.**

## Briefkasten.

**Bella Donna:** Der „Götterliverschreiber" ist ein Spaßvogel. Der Gesichtsausdruck mag Röter stutzig machen, uns nicht. Komm ungenirt.

**Neugierige L...** Das nächste Jahr wirst Du zur Chefredaction berufen werden. Die vorgestrige Probe war nicht übel.

**Quadratmeister!** Komme getrost, doch setze Dich nicht auf's hohe Pferd, sonst könnte Dirs gehen wie im Schachen. — Merci!

**Geogr. Adjunkt.** Was machst Du für Sachen! Hast Du vom Doctor noch nicht so viel Geographie gelernt, um allein von Olten nach Aarau reisen zu können.

**Th. v. Humpen.** Ist es wirklich wahr, was böse Zungen behaupten: Deine Verlobung mit dem Bernermeitschi hätte schon längst stattfinden können, wenn Du nicht alltäglich „Deinen liebsten Gang" zu ihr in Begleit eines Katers machen würdest? Häfelihändler.

**Graf Samcusker.** In diesem akuten Falle würde ich bei der deutschen Reichspostanstalt eine weitere Auflage „Weiberaut" bestellen. —

**Jäger ohne Patent:** Bleibt zu Haus und geh in Dich!

**Cafe Singe.** Hoffentlich vermag der Fasching ein Lächeln auf deine marmornen Lippen zu zaubern, spröde Kleine!

**Charcuterie neben dem Wasserrad.** Wenn Dir irgend möglich, schwarze Herzkäfer, erscheine heute Abend mit einem Telephon unter dem Arm und einem rothen Bändel als Epaulette.
Ein stiller Verehrer.

**Eisi vom Distelberg.** Auf morgen früh 7 Uhr hälfst du im ehemaligen Spezereiladen einen kräftigen Schwarzen parat; zum Z'nüni ein Fleischbein zum „Gnagen."

**Brasserie Mißbrauch.** Durch Installirung einer Schnellpresse wird einem bislang verkannten edlen Getränk eine neue Aera aufgehen und gleichzeitig die „Arbeiterbewegung" im Prägedruck illustrirt werden. [832

**Kleeblatt.** Zusammenkunft der drei Namensschwestern beim kleinsten Magazin von Außen.

**Miggi.** Gang nimme vor de Nüne hei, es ist vo wägem Zämmeliite!

**Patschi!** Seid deiner letzten Operation bist Du ein Prachtskerl. Würdest als Prinz Carneval Furore machen.

**Zu verkaufen:** Ca. 20 Kilo Maculatur, herrührend von anonymen giftigen Einsendungen, dienlich zur Mäuse-vertilgung.

Herr A. Ihre Einsendungen sind heute an das Comiteabgegeben worden. Anonyme Einsender. Der Briefkasten war nicht unsere Sache. Beigelegte Marken stehen wieder zur Verfügung.

**Die Expedition.**

## Kirchenzeddel.

**Prediger in Aarau.**

Reformirter Gottesdienst.
Sonntag 26. Februar 1888:
Vormit. 8¾ Uhr: Hr. Pfr. Graf.
Taufen ½12 Uhr: Hr. Pfr. Wernly.
1 Uhr: Kinderlehre.
Wochenfunktionen Hr Pfr. Graf.

Christkatholischer Gottesdienst.
Sonntag den 26. Februar:
Vormittags 10 Uhr: Predigt und deutsche Meßfeier: Hr. Pfr. Fischer.
Nach dem Gottesdienste Christenlehre.

Römisch-kathol. Gottesdienst.
Sonntag den 26. Februar:
Vormittags 9 Uhr: Predigt u. Amt.
Nachmittags ½2 Uhr: Christenlehre.
Hr. Pfr. Stoecki.

Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.
Sonntag den 26. Februar:
Vormit. 9 Uhr: Hr. Huppenbauer, Reiseprediger,
Nachmit. 2 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern.
(Heil. Communion.)

## Aarwehrarbeiten
**in der Wöschnau.**

Persönliche Anmeldungen für die am 27. oder 28. Hornung beginnenden Arbeiten sind am künftigen Samstag den 25. ds., Nachmittags von 5—6 Uhr dem Unterzeichneten in der Wirthschaft von Herrn **Ammann Rütti in Schönenwerd** zu machen.
Olten, 22. Hornung 1888.
814] **J. Meier,** Bezirksförster.

## Baumwollgarne

in guter Qualität und billigsten Preisen.
**M. Theodor-Hagnauer,**
740] hintere Vorstadt 695.

Frische Sendung in (654

## Damenschürzen

in reichster und schönster Auswahl empfiehlt **E. Hemmeler-Türler.**

Schwarze
## Merinos & Cachemires

in reichhaltiger Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt angelegentlich
**G. Schmidt-Hagnauer,**
774] Graben Nr. 202.

## Für Confirmanden

empfehle eine große Auswahl in
**Strohhüten & Garnituren**
zu ganz billigen Preisen.
**Emma Baumann,** Modiste
802) Pelzgasse, Nro. 64.

## Vertreter gesucht.

für den Verschleiß von **Bäckerhefe** der I. Mailänder Preßhefefabrik.
Offerten zu richten an **M 215 M C. Minetto & Co. Mailand.**

**Zu vermiethen:**
## Ein schöner Laden

mit Hinterzimmer, derselbe wäre auch als Bureau zu gebrauchen.
Zu erfragen in Nr. 563 Bahnhofstraße. [792

## Zu verkaufen:

**Dürres Buchenspältenholz, Eichenholz, Tannenspälten- und Rugelholz,** sowie **Reiswellen** bei
829] **J. Gal,** Verwalter, in **Schöftland.**

**Zu verkaufen:**
## Dürre Reiswellen

692] bei **Steiner** im Rößligut.

## Zu Verkaufen:



Ein **Wohnhaus,** auf dem Rain der Stadt Aarau, mit drei Wohnungen sammt Zubehör.
Von wem sagt die Expedition d. Blattes.

ÄCHTE-FEINSTE-VEVEY-
## Cigarren
## Ermatinger

MARQUE DE FABRIQUE
Von Kennern vorgezogen.
Silb. Méd. Carlsruhe 1877.
Vorzügl. Dipl. Zürich 1883. H-1450-L



# Großer Maskenball
## Aarau

**Samstag, den 25. Februar 1888,**
**im Festsaal.**

**Cassa-Eröffnung: Abends 7 Uhr. Beginn 8 Uhr, Schluß?**
**Introduction: Ungarische Post mit darauf folgendem brillantem Corso.**
**11—11½ Uhr: Europ. Völker-Concert.**
**12 Uhr: Demaskirung. Pause 1 Stunde.**

**Restauration: Herr O. Siebenmann.**

**Ballmusik: 25 Mann. Direction: Herr Naumann, vom Zürcher Tonhalle-Orchester.**

### Eintrittspreise:

| | | |
|---|---|---|
| **Für Maskirte** | | **Fr. 2. —** |
| **Nummerirte, erhöhte Podiumplätze** | | **Fr. 4. —** |
| (In beschränkter Zahl und nur in den Buchhandlungen erhältlich.) | | |
| **Reservirte Plätze** | **voraus bezogen** | **Fr. 2. 50** |
| | **an der Casse** | **Fr. 3. —** |
| **kleiner Saal** | | **Fr. 2. —** |
| **Gallerie** | | **Fr. 1. —** |

**Das Maskenball-Comité.**

## Permanente Ausstellung
von
## Pferden




stammend aus den besten Gestüten Galiziens und Siebenbürgens. — Sattel- und Wagenpferde. Große und kleine Carrossiers. Verkauf mit Garantien.
Stallungen: **Hôtel weißes Kreuz** bei der **Tonhalle, Seefeld-Zürich.**
(OF 7177) **Charles de Perrot.**

Erlaube mir dem geehrten Publikum von Aarau und Umgebung anzuzeigen, daß ich mit (730
**sämmtlichen Neuheiten auf Ostern versehen bin.**
**Steife Hüte in eleganten Formen von 3 Fr. 50 an**
**Weiche Hüte in hübschen Formen und Farben von 3 Fr. an.**
**Solidität und elegante Ausführung zugesichert.**
**Seidenkappen à 60 Cts., Fr. 1. 20, & 2 Fr.**
In feinern Artikeln: Haute Nouveautée, Saison 1888, von Fr. 9. — an in allen Formen und Farben.
**Seidenhüte von Fr. 10 an.**
**!! Ohne Konkurrenz auf dem Platze !!**
Da in direkter Verbindung mit den größten Fabriken der Schweiz und des Auslandes.
**Fabrikation sämmtlicher Militär-Ausrüstungsgegenstände.**
**Reparaturen** stets prompt und billig. — Sonn- und Feiertage geschlossen.
**Ed. Küpfer,**
neben dem goldenen Ochsen, **Aarau.**

## Serbischer Hügelwein (roth)

**allgemein beliebter Tischwein 60 Cts. per Liter**
**Tyroler, roth 70 Cts. per Liter.**
Für Kranke sehr zu empfehlen. Von 2 Liter an bei (613
**Julius Fecht,** vor dem Haldenthor.




Stets Eingang der äußersten Novitäten.

Bringe für dieses Frühjahr und Sommer meine sämmtlichen Neuheiten in
## Filz-, Seiden- und Strohhüten
zu erstaunlich billigen Preisen in empfehlende Erinnerung.
Aarau, Vordere Vorstadt,
665] — Nr. 900. —

Feste aber reelle Preise.

Gegen Husten und Heiserkeit (H. 5334 J.)
**PATE PECTORALE FORTIFIANTE**
de J. KLAUS, au Locle (Suisse).
**In allen Apotheken zu haben.**

## Confirmanden-Anzüge

**zu Fr. 20., 25., 30., 35., 40., 45. und 50.**
empfehle in schöner frischer Auswahl [593
**Ackermann-Buser,**
Vordere Vorstadt, **Aarau.**

## Geschäfts-Empfehlung.

Den geehrten Herren Fabrikanten und Geschäftsleuten von hier und Umgebung zur Kenntniß, daß ich mich im Hammer in hier als
## Feilenhauer
niedergelassen habe.
Empfehle mich im Anfertigen, sowie Aufhauen aller Sorten Feilen und Raspeln, sowie im Aufrichten von Mühl- und Kronhämmer, Metzger- und Schuhmacherstählen, im Herrichten von Bohrer, Sägen und sonstigen Werkzeugen. Billige Preise, sowie gute und schnelle Bedienung wird zugesichert.
Auf Wunsch können auch **alte Feilen** gegen neue umgetauscht werden.
Achtungsvollst
71] **S. Geiger,** Feilenhauer im Hammer.

**Bluturtheil zu Chicago**
oder
**Macht und Recht**
von **J. Enderli** ist in 2. Auflage, hübsch illustrirt erschienen und zu **1 Fr.** zu beziehen
in **Aarau** bei **Woodtli,** Wirth in der Halde, oder direkt durch den Verfasser **J. Enderli,** in **Zürich.** [824

## Zweigharz,

garantirt ächtes Tannenharz, ohne Zusatz brauchbar, empfehle zu billigstem Preis. Bei Abnahme von Originalgebinden von netto 25 Ko. per Ko. 60 Rp.
827] **C. Ruchner,** Seiler.

## Ein Uebel

ist leichter zu verhüten als zu heilen. Dieser allgemein höchst beachtenswerthe Grundsatz gilt namentlich für Zahn- und Mundpflege, für welche laut Reichs-Medizinal-Anzeiger vom November 1886 die
**Thymol-Zahnpräparate**
von **Carl Kreller** in Nürnberg mit Recht als das Vorzüglichste empfohlen zu werden verdienen.
**Zahnpasta,** 70 Ct. **Zahnpulver,** 70 Ct.
**Mundwasseressenz,** Fr. 1. 30 und 70
mit Gebrauchsanweisung und Gutachten anerkannter Autoritäten der Medizin und Chemie bei [830
**Alois Morath** in Aarau.

## Billige Aussteuer,

**zu nur 340 Fr.,** bestehend in:
**Ein zweischläfiges, vollständig aufgerüstetes Bett mit doppelten Matratzen, Decke, Kissen sammt Indienen-Anzug und zwei Leintüchern, 1 Chiffonnière, 1 Canapée, 1 Kommode, 1 Nachttischli, 1 Spiegel, 1 Tisch und 6 Sessel 1 Fußschemel.**
Nicht Gewünschtes kann ausgewechselt oder weggelassen werden.
**Emil Schenker,** Tapezierer, in **Schönenwerd.**

**Flammkohlen, Schmiedkohlen, Belg. Würfelkohlen, Coaks, Braunkohlbriquettes, Torf** (in Kisten à 2 Ster) verkauft stets
571] **J. J. Spinner.**
Ganze Waggons à 10,000 Kilog. werden ebenfalls billigst abgegeben.

## Zu vermiethen:

Auf sofort oder 1. März zwei hübsch möblirte, heizbare **Zimmer,** an ordnungsliebende Herren. Auskunft bei der Expedition d. Bl. [817

Ganz junges extra fettes **Kuhfleisch,** sehr schönes **Ochsenfleisch,** frische **Kuttlen** empfiehlt bestens.
**Siegrist,** Metzger, Milchgasse.

Rohe und gebleichte
## Leinwand
(Bernerfabrikat)
## Tischtuch & Servietten
## Handtücher

empfiehlt zu billigsten Preisen (773
**G. Schmidt-Hagnauer**
Graben Nr. 202.




**Aarau:** Wydler, Apotheker,
**Zofingen:** Ed. Fischer, Apoth.,
**Seengen:** Merz, Apoth.,
**Baden:** Kronmeyer, Apoth.,
**Zurzach:** Harsch, Apoth. [4900

**Auszuleihen:**
Auf Anfang März zwei schön möblirte durchgehende **Zimmer** im Freien. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [749

## Meerrettig-Syrup
von ALBERT MÜLLER.

**Amtlich geprüft! Aerztlich empfohlen!**
**Mit unfehlbarem Erfolge bei Erkältungen, hartnäckigem Husten, Heiserkeit, Keuchhusten, Katarrhen aller Art, Hals-, Brust-, Lungenleiden und morgigem Erbrechen. Allgemein beliebt, weil von Alt und Jung gern genommen.**
Allein ächt zu beziehen in Aarau bei **J. A. Bell** und **F. Gloor-Siebenmann,** ferner in den Apotheken: Zofingen Fischer-Hürsch; Baden: Kronmayer; Rheinfelden Zolliker; Muri Rueyp; Wohlen J. B. Müller; Olten Christen; Mellingen Apotheker Iten und Heim; Seengen Merz, Apotheker; Bremgarten beim Fabrikanten A. Müller. [4723

**Zu verkaufen:**
Eine **Couche** (Treibbeet) aus starkem Holze mit Fenstern. Wer, sagt der Verleger. (809

**Zu vermiethen:**
Ein
## Laden mit Wohnung,
an gangbarer Straße. — Auskunft giebt
603] **Jul. Wydler,** Notar.

**Belgische Würfelkohlen, Saarflammkohlen, Briquettes, Kleincoaks,** trocken u. staubfrei **Anthracitkohlen, Belgische Schmiedkohlen.**
grob und feinkörnig
**Holzkohlen,** prima buchene, liefert billigst in's Haus (4059
**Lagerhaus Aarau.**

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Montag 27. Februar 1888. № 49. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75.

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage: 10 Cts.

## Thesen
### für die obligatorische Alters- u. Invaliditätsversicherung der Arbeiter.

Von Herrn Kantonsstatistiker Näf in Aarau.
(Zur Besprechung am eidgen. Grütlifest in Glarus.)

1) Die Lohnarbeiter werden durch zwei Hauptformen der Noth bedrängt: die Erwerbslosigkeit und die Erwerbsunfähigkeit.

Die Arbeiterversicherung will die nachtheiligen Folgen der Erwerbsunfähigkeit mildern.

2) Erwerbsunfähigkeit entsteht: 1. durch Krankheit, 2. durch Unfall und 3. durch Alter und Invalidität infolge von Gebrechlichkeit und Siechthum.

Die Kranken-, Unfall-, Alters- und Invaliditätsversicherung muß dem Lohnarbeiter gegenüber zunächst Gegenstand staatlicher Fürsorge sein.

2) Die Alters- und Invaliditätsversicherung im Besondern soll sich nach Anfang und Einrichtung soviel als möglich an die Kranken und Unfallversicherung anschließen, sie soll wie diese obligatorisch sein, sich auf alle Lohnarbeiter erstrecken und vom Bund organisirt und verwaltet werden.

3) Den Versicherten sollen bei eintretender Erwerbsunfähigkeit und im Todesfalle den hinterbliebenen Witwen und Waisen Unterstützungen in Form von Jahresrenten gewährt werden, vorausgesetzt, daß Unterstützungen nicht von der Kranken- und Unfallversicherung geleistet werden müssen.

4) Die Rentenzahlung geschieht in Form von Altersrenten, Invalidenrenten, Wittwenrenten und Waisenrenten.

5) Die Alters- und Invalidenrente soll im Minimum nicht weniger als 20 Prozent und im Maximum nicht weniger als 60 Prozent desjenigen Lohnes betragen, welchen der Versicherte in dem seiner Pensionirung vorangegangenen Jahre verdient hat.

Die Festsetzung der Rente und der Wartefrist erfolgt innerhalb dieser Grenzen nach der Zahl der Beitragsjahre.

Die Altersrente soll, unter Vorbehalt der Uebergangsbestimmungen, ohne Rücksicht auf seine Erwerbsfähigkeit, derjenige erhalten, welcher das 65. Altersjahr erreicht hat; sie kommt in Wegfall, sobald der Empfänger die Invalidenrente bezieht.

6) Die Wittwe eines Versicherten soll eine Wittwenrente in der Höhe von mindestens der Hälfte desjenigen Rentenbetrages erhalten, welchen der Versicherte entweder bezogen hat oder zu dessen Bezuge er berechtigt war.

Der Pensionsbezug der Wittwe erlischt mit der Wiederverheirathung, doch soll als Aussteuer der doppelte Rentenbetrag verabfolgt werden.

7) Für die vaterlosen Waisen der Versicherten soll bis zum zurückgelegten 14. Lebensjahre eine Jahresrente (Waisenrente) in der Höhe von mindestens einem Viertel der Wittwenrente und für die vater- und mutterlosen Waisen eine solche in der Höhe von mindestens der Hälfte der Wittwenrente gezahlt werden.

Der Bezug der Waisenrente ist unabhängig von der Wiederverheirathung der Wittwe.

8) Die zur Alters- und Invaliditätsversicherung erforderlichen Umlagen sollen in drei gleichen Theilen dem Bund, dem Arbeitgeber und dem Arbeiter auferlegt werden, doch soll die Belastung des Arbeiters nicht mehr als 2 Prozent des Jahresverdienstes betragen und ist der mehrerforderliche Betrag vom Bund zu übernehmen.

9) Dem Bund sind für die Durchführung der Arbeiterversicherung neue Einnahmsquellen zu schaffen und zwar könnte dies geschehen durch Zuweisung eines Theiles des Alkoholmonopols, durch Einführung des Banknotenmonopols, Besteuerung des Tabaks, Zündhölzchen (Tabak- und Zündhölzchenmonopol), der Spekulationspapiere und Börsengeschäfte, Erbschaftssteuer u. s. w., je nach Auswahl.

10) Die Organisation der Alters- und Invaliditätsversicherung soll beruhen auf einer Bundesversicherungsanstalt mit Spezialorganisation nach Landestheilen. Die Kassageschäfte sollen der eidgenössischen Post und ihren Filialbüreaux übertragen werden.

Durch Einführung von Postsparmarken und gesperrten Postspareinlagen soll es den Versicherten ermöglicht werden, für sich und ihre Angehörigen höhere als die durch Gesetz bestimmten Renten zu erwerben.

11) Ueber den Anspruch der einzelnen Versicherten auf Gewährung von Alters- und Invalidenrenten und der Hinterlassenen auf Gewährung von Wittwen- und Waisenrenten muß ein schiedsgerichtliches Verfahren unter Mitwirkung von Vertretern der Versicherten zugelassen sein. —

## Kantonales.
### Aargau.

— Das Steinchen, welches das „Badener Tagblatt" in die bis anhin stillen Wasser des Museumsteiches geworfen, hat seine Wellenkreise bereits bis nach Zofingen getrieben. Das „Zofinger Tagblatt" vindizirt das kantonale Museum der Stadt des Niklaus Thut.

Wir stehen der Lancirung bezüglicher Projekte völlig fern, finden es auch recht, daß die zunächst Betheiligten in Sachen sich noch nicht in den Ortsstreit mischen und die öffentlichen Stimmen vorher vernehmen. Allein wir kennen das Unzulängliche der Unterbringung der sehr namhaften Kunstschätze, welche in den Staatsgebäuden kümmerlich genug ist. Wenigstens hat das Publikum, das in Aarau etwas sehen will, seine liebe Noth, dies zu erreichen. Will irgend ein Fremder, und sie kommen auch nach Aarau — das Antiquarium besuchen, so hat er einem Weibel des Rathhauses nachzufragen, der gewöhnlich anderweitig beschäftigt ist; will einer das Münzkabinet sehen, so muß er sich gedulden, bis das halbe Dutzend Schlüssel auf verschiedenen Bureaux zusammengetrommelt ist, welche die Schätze hüten; will einer die sehr beachtenswerthen Oelgemälde besichtigen, so muß er gewärtig sein, einige gar nicht zu Gesicht zu bekommen; denn diese schmücken die Büreaux kunstsinniger Regierungsräthe oder Sekretäre, und es wäre doch zu viel verlangt, wenn unsere Staatslenker sich fortwährend durch Schaulustige in ihrer Arbeit um das Wohl des Vaterlandes sollten stören lassen. Andere Kunstprodukte hängen anderswo, und eine etwas dekolettirte Venus, die früher das Ergötzen des 'ganz verweltlichten Erziehungsrathes war, hat der neuen pädagogischen Prüderie weichen müssen und erinnert sich auf dem Estrich des Rathhauses trauernd der jovialen ehemaligen katholischen Pfarrer, welche an ihr keinen Anstoß nahmen.

Kurz, für die zweckmässige Unterbringung wirklicher Kunstschätze ist ein Bedürfniß vorhanden, das dereinst befriedigt wird werden müssen. Ob das in nächster Zeit geschehen soll, kann speziell für Aarau eine andere Frage sein. Wir möchten daher die Bedürfnisse des States und die Strebungen der Stadt Aarau etwas genauer auseinander gehalten wissen. Persönlich sind wir kein verbohrter Pfahlbürger irgend eines aargauischen größern oder kleinern Häusercomplexes; allein wir sind der Ansicht, daß es einem Kanton nicht zur Unehre gereicht, wenn in seiner Hauptstadt etwas Rechtes zu finden ist. Wie wir nun die hiesigen Verhältnisse zu kennen glauben, dürfte aber der Staat sich Glück wünschen, wenn die Stadt Aarau zu seinen Werken ferner tief in die Tasche greift. Daß sie dies auch bei einem Museumsbau thun müßte, liegt auf der Hand; denn die Mittel des Staates sind trotz aller neuen Goldbrünnlein nicht unerschöpflich. Gegenwärtig geht aber durch die Bevölkerung der Stadt ein Zug, der sich etwa so versinnlichen läßt: „Das Hemd liegt mir näher als der Rock."

Die Aarauer denken daher in erster Linie nicht daran, daß ihnen ihr ferneres Ziel erblühe aus antiken Rathssesseln, renovirten Gebäuden, Kosthäusern und Museen. Sie tendiren vielmehr darnach, ihrer — hier mag das „Zofinger Tagblatt" entschuldigen — immerhin nennenswerthen Industrie neuen Impuls zu geben und dieselbe zu stärken. Es ist daher völlig unbegründet, wenn in in den Bezirken geglaubt wird, Aarau „spacke" auf

---

6

## Feuilleton.

### Die Bande des Blutes.

Roman aus dem Englischen von Mary v. Weißenthurn.

(Nachdruck verboten).

„Auch ich erwarte kaum, daß dein Vater freudig in unsere Vermählung willigen wird, nach Allem, wie ich ihn nach Deiner Schilderung beurtheilen kann. Ich habe ihn zwar nie gesehen und kann mir kein kompetentes Urtheil anmaßen, aber es will mich bedünken, als ob wir keine Milde von ihm zu erwarten hätten. So lange meine Hände nicht mit Reichthümern gefüllt sind, wird er niemals seine Zustimmung zu unserer Verbindung geben. Wie sollte Jemand, der ihm ein völlig Fremder ist, ihn dazu vermögen können, einen armen Schwiegersohn anzunehmen? Und ich bin ihm ja Nichts als ein Fremder, dessen Namen er nicht einmal kennt!"

Mary's Herz pochte stürmisch. Was sagte dieser Mann? Was bedeuteten seine Worte? Er kannte ihren Vater nicht? Hatte er denn nicht erst vor einer halben Stunde genau an dieser Stelle auf das Vertraulichste mit ihm gesprochen?

„Harold, wenn wir erst dann vor meinen Vater hintreten sollen, wenn Deine Hände mit Reichthümern gefüllt sind, dann werden wir uns auf eine lange Trennung gefaßt machen müssen!"

„Nein, Geliebte! Ich weiß, daß mir das erforderliche Glück zufallen wird, ehe ich mich dessen versehe, und dieser Gedanke allein ist es, welcher mich aufrecht hält, denn ich habe Dir heute eine für uns traurige Kunde mitzutheilen. Ich muß für mehrere Wochen verreisen, ins Ausland, und möchte Dich deßhalb mit einer Mission betrauen!"

„Ins Ausland, Harold?" stammelte Karoline, während Thränen durch ihre Stimme zitterten.

„Und wie lange soll ich Dich nicht sehen?"

„Mein Engel, sobald ich es kann, fliege ich zu Dir zurück! Weißt Du denn nicht, daß ich die Minuten zählen werde, bis es mir vergönnt sein wird, Dich wiederzusehen?"

Und er zog sie an sich und küßte sie. Eine längere Pause verging. Dann erklärte Karoline, sie wolle muthig sein, und bat ihn, ihr mitzutheilen, was sie für ihn thun solle.

„Es handelt sich nur um eine Kleinigkeit, Liebste," versetzte er. „Nimm dieses Päckchen, auf welchem mein Name steht und fahre, sobald sich Dir Gelegenheit dazu bietet, nach London, um es an seine Bestimmung abzugeben. Würde ich nicht so eilig verreisen müssen, so fiele es mir nimmer ein, diese Gunst von Dir zu erbitten!"

„Ist das Alles?" gab sie zurück. „Was thäte ich denn nicht freudig für Dich? Ich finde leicht irgend eine Ausrede, die mich nöthigt, nach London zu gehen; ja, ich kann es sogar thun, ohne daß der Onkel Etwas davon zu erfahren braucht!"

„Ich danke Dir, Geliebte! Du nimmst mir durch Dein Versprechen eine große Sorge ab. Wenn wir das nächste Mal zusammenkommen, will ich Dir Alles erklären; heute vermag ich nur an den Schmerz dieser unerwarteten Trennung zu denken, O, Karoline, ich lebe ein neues Leben, seit ich das Glück habe Dich zu kennen!"

„Und ich — ich lebe erst, seit ich Dich liebe, Harold!" flüsterte Karoline zärtlich

Trotz der lauen Sommernacht, fühlte Mary es wie ein Frösteln über sich hinschleichen. Es dünkte sie endlos lange, bevor ihre Schwester sich von dem Fremden verabschiedete. Die nahe Kirchthurmuhr hatte schon mit laut dröhnendem Schlage die mitternächtliche Stunde verkündet, als beide sich trennten.

Erst nach Verlauf langer Minuten wagte Mary es, sich vorsichtig aus ihrem Versteck hervorzustehlen und aus dem Bootshause ins Freie hinauszutreten. Der Mond hatte mittlerweile das Gewölk durchbrochen; kein lebendes Wesen war ringsum zu sehen; lautlose Stille herrschte. Athemlos eilte Mary vorwärts, die Fliegenschachtel, von der sie sich die ganze Zeit über nicht getrennt hatte, krampfhaft an sich gedrückt haltend. So erreichte sie das Haus, doch nur, um zu sehen, daß es gänzlich abgesperrt sei; es bestand keinerlei Aussicht, in dasselbe hinein zu gelangen, bevor es am Morgen wieder geöffnet wurde.

Dem jungen Mädchen wurde es bang und banger zu Muthe Wie war es Karoline möglich gewesen, in das nach allen Seiten abgeschlossene Haus zu gelangen?

V.

Nur vierundzwanzig Stunden früher würde Mary es für ein Ding der Unmöglichkeit gehalten haben, eine solche Nacht, wie die ihr bevorstehende, zuzubringen; in der Situation aber in welche sie nun einmal hineingerathen war, blieb ihr nichts Anderes übrig, als sich in das Unvermeidliche zu fügen und im Gartenpavillon ein Unterkommen zu suchen.

Sich möglichst im Dunkeln haltend, daß kein Auge vom Hause aus sie sehen konnte, schlug sie den Weg dorthin ein.

Im nahen Walde sangen die Nachtigallen ihre sanften Melodien und Mary fing an, neuen Muth und neue Hoffnung zu schöpfen; nach wenigen Stunden würde der Tag anbrechen, die Sonne aufgehen und dann hatte die größte Angst ein Ende erreicht.

Ein Uhr!

Deutlich dröhnte der Schlag von der Kirchthurmuhr herüber. Noch drei Stunden und das Aergste war vorüber. Mary athmete erleichtert auf. Und da gewahrte sie schon das Gartenhaus vor sich. Im nächsten Moment aber entschlüpfte ein leiser Aufschrei ihren Lippen, denn dort im Grase lag ein Mensch, anscheinend in festen Schlaf versunken, — doch nein, er schlief

nichts anderes, als „Staatsgebäude" zu erhalten. Wir können auch dem „Zofinger Tagblatt" nicht beistimmen, wenn es schreibt:

„Verkehr und Industrie geben den Fluktuationen der Bevölkerung ihre Richtung, in beiden Hinsichten ist unsere Hauptstadt im Vergleich mit vielen anderen Schweizerstationen sozusagen kalt gestellt. Die großen Weltverkehrsstraßen gehen weit außerhalb der Thore unserer Hauptstadt vorbei, eine intensive, ausgedehnte Industrie hat sich bis heute daselbst nicht entwickelt. Aussicht auf eine Aenderung dieser Grundbedingungen zur Anhäufung einer großen Bevölkerungsmenge sind einstweilen nicht vorhanden. Die Staatsanstalten, welche in Aarau errichtet worden sind, haben der Stadt ungefähr den Zuwachs gebracht, der sich in der Zahl der Beamten und Angestellten derselben sammt Weib und Kind ausdrücken läßt. Für den Glanz und die Größe unserer Hauptstadt wird es daher gleichgültig sein, ob eine Staatsanstalt mehr oder weniger die Straße dekorire."

Bisher haben wir geglaubt, Aarau sei in Bezug auf die Lage an großen Verkehrslinien nicht so übel dran. Wenn wir uns nicht sehr täuschen, ist doch die Linie Zürich-Bern, die durch Aarau führt, nicht zu den Sackbahnen zu rechnen, auf welchen man die Lokomotive nicht kehren kann. Wenn wir uns wieder nicht täuschen, geht eine Hauptzufahrtslinie — allerdings mehr für rußige Steinkohlen als reisende Engländer, die an Zofingen vorbei nach Luzern fahren — über Aarau zum Gotthard. Hiebei ist gar nicht zu vergessen, daß das früher völlig isolirte Freieamt durch diese Bahn so eigentlich auf Aarau geworfen wurde, und unser Herr College vom „Zofinger Tagblatt" wird uns Angesichts der kantonal-politischen Wichtigkeit dieser Bahn zugestehen müssen, daß Aarau dem Freiamt z B. näher liegt als die Festung Aarburg.

Sind doch die Juristen und Kommissionsmitglieder, so aus dem Freiamte nach Aarau kommen, stets die frühesten. Die Geographie des Zofinger Tagblattes können wir sodann auch mit Rücksicht auf Suhren- und Wynenthal nicht gelten lassen, die bekanntlich weder in die Limmat noch in die Wigger einmünden.

Will man sich übrigens auf das Gebiet der Conjekturaltopographie begeben, so müßte man sich auf den Standpunkt der römischen Genieoffiziere zurückschrauben und die Metropole des Kulturstaates nach Vindonissa verlegen. Leider geht das nicht an.

Ueber die Qualifikation Aaraus als Industriestadt verlieren wir kein Wort, aber daran möchten wir doch erinnern, daß dieselbe noch einige ehemalige Böcke und Lücken in den Verkehrswegen gut machen und wieder ausfüllen kann und zuversichtlich wird.

Das „Zofinger Tagblatt" nun vindizirt seiner Stadt das Museum nicht von vornherein; aber „es möchte wieder einmal mit allem Nachdruck auf die Zurücksetzung und die stiefmütterliche Behandlung Zofingens von Seite des Staates hinweisen."

Die Unparteilichkeit erfordert nun zu sagen, daß es mit dieser stiefmütterlichen Behandlung gar nicht weit her ist, weder bei Zofingen, noch bei Baden. Wir müßten uns sehr täuschen in der Annahme, daß es früher in der Macht einer jeden der beiden Städte gestanden hatte, z. B. ein kantonales Progymnasium, wo nicht mehr zu erhalten; wir irren auch sicher nicht in der Annahme, daß z. B. der Staat beiden Städten in allerjüngster Zeit in einem Maße beigesprungen ist, wie er dies noch keiner andern aargauischen Gemeinde gegenüber gethan hat. Da könnten die 4 Städtchen am Rhein, die an der Reuß und noch andere Gemeinden ein Wort mitreden, welche der Staat bisher „storren" ließ. — Wir hätten daher in einem Zofinger Blatte nicht zu lesen gehofft, daß Zofingen keine Staatsanstalten und („abgesehen von der Nationalbahn, welche der Staat s. Z. protegirte") nur das Vergnügen habe, an der leeren Tatze zu saugen. Dafür kann Aarau wahrlich so wenig als die aargauischen Waldstätte am Rhein, die heute auch noch nicht haben, was sie längst gewünscht.

Uebrigens wird das Zof. Tagblatt nicht so bitterböse sein, um nicht mit uns darin übereinzustimmen, daß ja bereits wenigstens eine moralische Besserung eingetreten ist und seine Stadt z. B. in der administrativen Konkurrenz nicht den letzten Rang einnimmt.

Lassen wir daher vorläufig den Streit, der noch einige Zeit ein solcher um des Kaisers Bart sein dürfte. —

— Aarau. (Sitzung des Gemeinderathes vom 17. Febr. 1888.)

Mit Zuschrift vom 9. Febr. 1888 bewirbt sich Herr Joh. Rudolf Hirschy, Uhrenmacher in da, gebürtig von Schangnau, Kts. Bern, um die Aufnahme seiner Person und Familie, Ehegattin und drei Mädchen, in's hiesige Bürgerrecht. Da der Genannte bereits mehr denn 10 Jahre in Aarau wohnhaft ist, wird gemäß § 3 des Reglementes für die Bürgeraufnahme vom 21. Jan. 1886 beschlossen: Der Ortsbürgergemeinde wird die Ertheilung des hiesigen Bürgerrechtes an Herrn Joh. Rud Hirschy nebst Familie gegen Entrichtung einer Einkaufssumme von Fr 1000. — beantragt.

— Verschiedene aarg. Blätter beklagen sich, daß staatliche Inserate nur in den in der Hauptstadt erscheinenden Blättern publizirt werden. Wenn dies der Fall ist, so sind diese Klagen theilweise berechtigt, da man zu Zeiten sämmtliche Blätter bei Abstimmungen nöthig hat und der staatliche Inseratenkonto kein Loch in die Staatskasse macht, welches allzuklaffend würde. Die aarg. Blätter hätten so immerhin einige Unterstützung, die sie am Ende dem Staate gegenüber wieder redlich verdienen müssen. Immerhin wird es auch nicht die Absicht der Reklamanten sein, daß z. B. ein staatliches Inserat, das rein lokalen Charakter hat, in allen 26 Blättern des Kantons zu publiziren wäre. Unseres Wissens sehen auch die betr. staatlichen Organe darauf, die Publikationen da erscheinen zu lassen, wo sie gelesen werden müssen und gelesen werden. Ausnahmen gibt es immer und wir kennen auch Fälle, die nur „Leiborgane" zu kennen scheinen.

— Zofingen. Heute beginnt der Fachkurs des Schuhmachervereins mit 25 Theilnehmern, 17 Meistern, 3 Gesellen und 5 Lehrlingen. Die Unterrichtszeit vertheilt sich auf sieben Montage je von 7—12 Vormittags und 2—6 Uhr Nachmittags. Die Kosten belaufen sich per Theilnehmer nur auf 6 Fr., die Mehrausgaben werden zuversichtlich durch Beiträge des Staates Aargau und des Bundes gedeckt werden.

— Schöftland. Die heute versammelten Aktionäre der Spar- und Creditkasse Suhrenthal haben die Rechnung pro 1887 und die darauf basirende Nutzenvertheilung genehmigt. Die Aktionäre erhalten wie bis anhin 6% und Fr. 5000 werden in den Reservefond gesetzt wodurch derselbe auf Fr. 24,000 ansteigt.

Der Bezirksschule Schöftland wurden Fr. 400 und dem Gründungsfond der Kirchgemeinde Schöftland für eine 4. Glocke Fr. 100 votirt.

Der Verwaltungsrath und die Censoren wurden für die Periode 1888/90 bestellt aus den Herren:

Verwaltungsräthe:

J. Lüthy-Lüthy, Großrath von Schöftland (bisher)
H. Frey Lüscher, „ „ „ „
A. Lüthy Lüscher, Major „ „ „
E. Kurz, Fürsprach von Aarau (bisher.)
R. Lüscher, Bezirksrichter von Muhen (bisher.)
A. Wirz-Lüthy, Oekonom von Schöftland (bisher.)
Jb. Hauri, Bezirksrichter von Reitnau (neu.)
Rud. Wirz-Lüthy, Oekonom von Schöftland (bisher.)
Jb. Suter, Sattler von Kölliken (bisher.)
Sl. Müller-Wirz, Vize-Ammann von Hirschthal (bisher.)
B. Hauri, Großrth. u. Gde.-Amm. v. Staffelbach „

Censoren:

S. Ernst, Cassier der Hypothekar- u. Leihkasse Lenzburg.
J. J. Spühler, Redaktor in Aarau.
J. Müller, Fabrikant u. Gemeinderath v. Schöftland.

Die Herren R. Hunziker, Friedensrichter v. Staffelbach, bisheriges Mitglied des Verwaltungsrathes und J. Frey, Bezirksamtmann von Kulm, bisheriges Mitglied des Censorenkomite hatten sich eine Wiederwahl verbeten.

Der Verwaltungsrath hat den Zinsfuß für Hypothekar- und andere Schuldner ermäßigt.

— * Gestern Nachts um 1 Uhr brannte in Bözen das Wohnhaus und die Scheune des Joh. Pfister, Schreiner, gänzlich nieder. Die versicherte Fahrhabe konnte größtentheils gerettet werden. Brandstiftung ist wahrscheinlich.

— (Eingef.) Die Gemeinde Unter-Endingen hat beschlossen, ihre seit 1871 bestehende Gesammtschule eingehen zu lassen und ihre Kinder, ca. 30 an der Zahl, mit den Schulen in Degerfelden zu verschmelzen.

Während anderwärts für die Schüler die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel eingeführt, wird hier denselben als Gegengeschenk der Weg zum eigenen Schulhause abgesperrt.

Man hofft, die hohe Erziehungsdirektion werde hiezu auch ein Wörtlein mitsprechen und sich der Kinder erbarmen, welche bei Wind und Wetter und schneidiger Winterkälte den weiten Weg beim eigenen Schulhause vorbei nach dem bereits eine halbe Stunde entfernten in Degerfelden zu machen haben.

## Zürich.

– (Corr.) Di. Generalversammlung des Kantonsschützenvereins faßte folgende Beschlüsse in längerer von etwa 80 Mitgliedern besuchter Sitzung: Ein kantonales Schießen soll dieß Jahr im hiesigen Sihlhölzli an einem noch zu bestimmenden Termin abgehalten werden. Der Delegirtenversammlung ist die Uebernahme des nächsten eidgenössischen Schützenfestes zu beantragen, falls Thurgau nicht konkurrirt, und das Fest 1890 abgehalten wird. An der kantonalen Delegirtenversammlung der eidgen. Sektionen ist sodann prinzipielle Einführung des dreijährigen Turnus zu beantragen. Unter großem Beifall wurde schließlich die Motion genehmigt:

Der kantonale Verein ersucht den Bundesrath den Anträgen von Major Steiger betreffend Reorganisation unserer eidgen. Schützenfeste keine Folge zu leisten, indem durch jene Organisation das freiwillige Schießwesen in der Schweiz gehemmt und Zwiespalt unter den schweiz. Schützen entstehen würde.

## Schwyz.

— An der Iberger-Egg fand man kürzlich die von Füchsen stark zerfressenen Körper von zwei Rehen; es waren ein altes und ein junges. Offenbar sind diese armen Thierchen im hohen Schnee dem Hunger erlegen. Ein junges Knechtlein bemerkte Ende letzter Woche auf einem sehr frühen Gang zur Scheune plötzlich eine große strahlende Feuerkugel, die von der Höhe des Firmamentes rasch herniederglitt. In abergläubischer Anwandlung lief das Knechtlein in's Haus zurück und eschrieb seinem Meister die gesehene Herr. Dieser aber schrie dem Tapfern zu: „Es Meteor hesch gseh, du —", und hieb ihm Eins auf's Ohr. Dem Jungen ist die Astronomie verleidet — aber an das Meteor denkt er noch lebhaft. Dank der neuen Lehrmethode seines Meisters.

## Deutschland.

— Der Reichstag nahm am Freitag die zweite Berathung des Vogelschutzes vor.

— Muckerthum contra Heine. In einer in Berlin abgehaltenen großen und stürmisch verlaufenen christlich-sozialen Versammlung hat Stöcker in einer an Rohheiten und Oberflächlichkeiten reichen Rede gegen das Heine-Denkmal in Düsseldorf gesprochen. Es wurde beschlossen, sich zur Verhinderung der Errichtung des Denkmals an den Magistrat zu Düsseldorf und an den Minister des Innern, Herrn v. Puttkamer, zu wenden.

Der schlimme Heine gaukelt vielleicht den Berliner Muckern folgende seiner drei Reime vor:

„Selten habt ihr mich verstanden,
Selten auch verstand ich euch:
Nur wenn wir im Koth uns fanden,
So verstanden wir uns gleich." —

* * *

Lieben und hassen, hassen und lieben,
Ist alles über mich hingegangen;
Doch blieb von Allem nichts
an mir hangen,
Ich bin der Allerselbe geblieben.

* * *

Ich wollte, meine Lieder,
Das wären Erbsen klein,
Ich kocht eine Erbsensuppe,
Die sollte köstlich sein.

Herr Stöcker genießt dieses Gericht unzweifelhaft im Geheimen.

# Neueres & Telegramme.

Bern, 27. Febr. (Privattelegr. der Aarg. Nachr.) In Ambri Piotta ist in Folge massenhaften Schneefalls und dreier Lawinen die Gotthardbahn auf 400 Meter verschüttet. Der Personenverkehr wird mittelst Umsteigen vermittelt.

Nationalrathswahl: Steiger, alt Nationalrath 4608, Werdt 2880. Im Emmenthal Müller 3734 von 4065 Stimmen.

— Zum Nordostbahn-Rückkauf. Mein Telegramm vom Freitag, daß Hr. Fierz-Landis sich der Zustimmung des Bundesrathes zu seinen Anträgen versichert habe, war unrichtig. Hr. Fierz hat den Bundesrath weder angefragt, noch hat dieser Anlaß genommen, sich über die Anträge des Hrn. Fierz auszusprechen. Die Mittheilung, die ich Ihnen gemacht, wie ich sie erhalten und für richtig angenommen, war also nur eine Kombination, die von der Anschauung ausging, daß es Hrn. Fierz mit dem Verkauf der Bahn an den Bund ernst sei und er deshalb jedenfalls keine Bedingungen aufstellen werde, vor denen er nicht sicher sei, daß der Bundesrath sie nachträglich annehmen werde. Diese Anschauung hat sich als eine irrige erwiesen und es ist möglich, daß der Bundesrath erklärt, unter den ihm oktroirten Bedingungen die Bahn nicht kaufen zu wollen. Dann hat Hr. Fierz mit der Aktionärversammlung ein schlimmes Spiel getrieben. Und fast muß man — so sehr man sich auch gegen eine solche Annahme sträuben möchte — voraussetzen, es laure irgend eine neue Spekulation im Hintergrunde. Die Verkaufs-Unterhandlungen sind für eine Gruppe von Aktionären nur komode gewesen. Die Zukunft wird lehren.

Zürich. ☞ Die Generalversammlung der Nordostbahnaktionäre hat Samstag Vormittags im großen Tonhallesaal stattgefunden. Anwesend waren 244 Aktionäre als Vertreter von 84,670 Aktien, welche 5667 Stimmen repräsentirten. Zuerst wurden verschiedene Aktenstücke verlesen, die Verwahrung der zürcherischen Regierung und eine Erklärung von Bundesrath Welti, nach welcher die Meinung einzelner Aktionäre, daß neben der für 1887 zugesicherten Dividende von 30 Fr. noch der 3½% Zins der Obligationen bezahlt werden soll, unberechtigt sei. Darauf begründete Herr Direktor Russenberger den Antrag des Verwaltungsrathes, auf Ablehnung des Verkaufes.

Die unter der Leitung des Herrn Fierz-Landis stehenden Nordostbahn-Aktionäre hatten den Verkauf be-

---

nicht, denn des jungen Mädchens ansichtig werdend, sprang er plötzlich auf und stellte sich ihr in den Weg.

„Alle Teufel, was ist denn das?" stieß er mit heiserer Stimme hervor, um fast gleichzeitig das junge Mädchen, welches der Schreck für Minuten nahezu gelähmt hatte, mit einem raschen Griff am Arm zu erfassen. Aber diese Berührung eben gab ihr rasch die ganze, verlorene Geistesgegenwart zurück und mit einem unerwarteten Ruck sich von ihrem Angreifer los machend, floh das auf den Tod entsetzte Mädchen mit einem neuen Angstruf in solcher Hast den Weg entlang, daß der Ang.eifer ihr kaum zu folgen vermochte und sie nicht eher einholte, als bis das Parkgitter, welches auf die angrenzende Heerstraße hinausführte, bereits in Sicht vor ihnen lag.

antragt unter folgenden Bedingungen: 1. Die Nordostbahn-Gesellschaft soll nicht verpflichtet sein, die jetzigen Direktoren mit der Liquidation zu beauftragen, sondern über die Wahl der Liquidatoren freie Hand zu behalten. Einer der Liquidatoren wird vom Bundesrathe gewählt. 2. Der Bundesrath verpflichtet sich, drei Monate nach Perfektwerden des Vertrages den einzelnen Aktieninhabern ihre Aktien jederzeit auf Verlangen abzunehmen und dafür den in Artikel 2 vorgesehenen Gegenwerth in Bundesobligationen zu verabfolgen. 3. Die Dividendensperre wird vor dem 12. März dieses Jahres definitiv vom Bundesrathe aufgehoben.

In der Hauptabstimmung wurde der Antrag Fierz mit 4826 gegen 875 Stimmen mit dem weitern Zusatze angenommen:

„Der Bundesrath verpflichtet sich ferner drei Monate nach Perfektwerden des Vertrages die Coupons für die in Artikel 3 bezeichneten Dividenden den Inhabern auf Verlangen abzunehmen und dafür den Gegenwerth von 236 Fr. minus 42 Fr., die in Artikel 2 laut beigefügter Tabelle verrechnet sind, mit 194 Fr. Werth Ende 1888 zu vergüten."

Wenn sie nur ewig grünen bliebe, die schöne Zeit der jungen Liebe!

— Die Nationalzeitung meldet: In Messina fallirte das Bankhaus Francesco Melardi u. Söhne mit 3½ Millionen Lire Passiva. In den Kassen wurden nur 600 falsche Banknoten gefunden.

Rom. Die „Tribuna" glaubt, die Regierung werde die neuen Handelsverträge Frankreichs annehmen und damit eine Uebereinkunft erzielen.

San Remo, 25. Februar. Das Befinden des Kronprinzen war am Vormittag befriedigend, Nachmittags ungünstiger. Die Aerzte hoffen auf Besserung, sobald es gelingt, den Fäulungs-Prozeß durch antiseptische Mittel zu beseitigen. Während der Parade und der Aufstellung des englischen Geschwaders erschien der Patient am geschlossenen Fenster.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

## Oertliches.

— Aarau hat nun in seinem Festkalender auch die Fastnachtsvergnügungen hinter sich. Nach allgemeinen Urtheilen haben sich dieselben zu allseitiger Befriedigung in guter Zucht und Sitte abgewickelt.

Den jungen Herren des Comites darf man zum Arrangement und der ebenso taktvollen als anspruchslosen Durchführung desselben gratuliren. Der Ballsaal war sehr einfach, aber seinem Zwecke entsprechend sehr hübsch dekorirt und die Theilnahme eine sehr starke. Die Maskenwelt bot wieder viele neue und sehr geschmackvolle Typen, reiche Costüme, einige Humoristen und mehrere Langweiler, so daß die vielen Passiven stets zu schauen hatten.

Eine ungemein ansprechende „Balleinlage" boten unsere Radkünstler, welche nach den Klängen der Musik sich in graziösen Evolutionen auf dem Velociped produzirten und stürmischen Applaus für ihr Fahren „in hoher Schule" ärnteten.

Das europäische Völkerkonzert war genau der politischen Weltlage entsprechend verstimmt, und selbst Papst und Bismarck schienen etwas verschnupft. Die närrische Literatur war harmlos und gewährt Spielraum zu allerlei unschuldigen Vermuthungen. Paternitätsklagen werden aus jener nicht erwachsen.

Den Festwirth können wir wie alle Ballsaalwirthe nur bedauern, daß der Architekt keine Idee gehabt zu haben scheint, wie für eine Festwirthschaft, die etwas mehr als Schinkenbrödchen und gerüttelte Flaschenweine bieten will, hätte in Betreff praktischer Einrichtungen vorgesorgt werden sollen.

Der Wirth hat seine Sache recht gemacht.

— Was wir über den am 3. und 4. März stattfindenden Stadtmusik-Bazar vernehmen, ist vielversprechend. Die Gaben sind überaus zahlreich eingegangen; Jedermann wird etwas zu seinem Gebrauche Dienliches finden, und es ist dafür gesorgt, daß Alles zu annehmbaren Preisen erhältlich sein wird und keine Ueberforderungen stattfinden werden. Originellen Reiz wird der Bazar durch die in verschiedenen Schweizertrachten aufwartenden Damen erhalten. Eine ächte Zigeunerfamilie, deren weibliche Glieder großen Ruf als Wahrsagerinnen besitzen, hat sich herbeigelassen, ihren Lagerplatz im Festsaal zu wählen; italienische Früchten- und Blumenmädchen werden vielleicht noch mit besserem Erfolg des Südens Erzeugnisse anbieten. Der Schießstand, bedient von liebenswürdigen Büchsenspannnerinnen dürfte hauptsächlich die Herrenwelt anziehen, während eine Niederlage chinesischer Manufakturen auf die Frequenz der Damen rechnet. —

## Civilstandsnachrichten

vom 18. bis 22. Febr.

**Geburten.**

Febr. 21. Karl, S. des Jörg, Samuel, Schreiner, von Affoltern (Bern), in Aarau.
„ 21. Albert Friedrich, S. des Bolliger, Albert, Bankangestellter, von Küttigen, in Aarau.
„ 22. Jakob, S. des Brändli, Jakob, Färber, von Unter-Bözberg, in Aarau.
„ 23. Gertrud Hilda, T. des Dr. Brunnhofer, Hermann, Kantonsbibliothekar, von und in Aarau.

**Eheverkündungen.**

Febr. 20. Kühn, Hermann, Theodor, Drucker, von Chemnitz (Sachsen) und Nyffeler geb. Morach, Elisabeth, Köchin, von Gondiswyl (Bern), beide in Aarau.

**Trauungen.**

Febr. 22. Bolliger, Jakob, Gärtner, von Schmiedrued und Wernli, Maria, Dienstmagd, von Thalheim, beide in Aarau.

**Todesfälle.**

Febr. 21. Häfflig, Anna, Malers, von und in Aarau.

**Taufen.**

In der katholischen Kirche:

Febr. 26. Margaritha, T. des Wilhelm Keller, Landwirth, von Endingen, in Aarau.

**Wochenmarkt in Aarau** vom 24. Februar. 1888.

Erdäpfel galten per 100 Kilogr. Fr. 6. 00 bis Fr. 7. 00, per Becken 20 bis 00 Ct., Anken per Kg. Fr 2. 40 bis Fr. 0. 0', Eier per Stück 09—10 Ct., Kabis und Kohl per Kopf 20—0.. Rüebli gelbe 09—10 Ct., Aepfel 4 Stück 10 Ct., Rosenkohl per Becken 40 Ct., Rüben weiße 10 Stück 10 Ct.

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau.**

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 Febr. | Beobachtungszeit | Thermometer im Freien | Barometerstand i. mm Reduz. | Barometerstand i. mm Beob. | Windrichtung und Stärke | Thermom. trock. geschützt | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 26. | Mittgs. 1 U. | +3,2 | 724,2 | 759,0 | NE1-2 | 38 | bewölk |
| 26. | Abends 9 „ | -1,8 | 727,2 | 762,0 | SSW° | 7.1 | dunstig |
| 27. | Morg. 7 „ | -3.2 | 7.8,0 | 761,4 | SSW° | ±4 | bedeckt. |

Beobachtung um 7 Uhr früh;
Maximum -0,5 C.° Minimum -6,8
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh — mm.


**Billigste Bezugsquelle** garantirt rein wollener, doppeltbreiter **Damenkleiderstoffe** à 80 Ct. per Elle oder Fr. 1. 45 per Meter direkt an Private portofrei in's Haus geliefert. **Oettinger & Co.,** Centralhof, **Zürich.**
P. S. Muster unserer reichhaltigen Collectionen umgehend franco. [826

**Leichen-Anzeige.**
Nro. 18.
Sonntag den 26. Februar 1888 starb: **August Nadler**, Gepäckträger, von Biberstein; alt 53 Jahre.
Beerdigung: Dienstag den 28. Febr., Mittags 11½ Uhr. — Leidabnahme: Bahnhofstraße 647.

**Vereinschronik.**

**Naturf. Gesellschaft.**
**Mittwoch 29. Febr.,** Abends 8 Uhr **im Kreuz.**
Herr Fischer-Sigwart: Die Excursion der schweizerischen geologischen Gesellschaft in den Höhgau. Herbst 1887.
845] **Der Vorstand**

**Stadtmusik Aarau.**
**Probe** heute Abend 8 Uhr. [854

**Sängerbund.**
Heute **Probe.** [853

**Zur gefl. Beachtung.**
**Dr. med. G Schenker**
hat in seiner Wohnung ein **Telephon** erstellen lassen. [859

**Gasthof z. Rößli.**
Heute [852
**Filet de lièvre à la crème.**

**Englische Biscuits**
empfiehlt in frischer Sendung
851] **M. Schmid-Maurer.**

856] **Verlangen Sie** (H496Z)
**Basler-Leckerli**
Fabrikat der
**Anglo-Swiß Biscuit Co.**
**in Winterthur**
anerkannt beste Qualität.
**Detailpreise:**
I. Qualität Fr. 1. 75 per Pfund.
II. „ „ 1. 35 „ „

**Basel,** den 26. Februar 1888.

**P. P.**

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Trauerkunde von dem Hinscheide unsers geliebten Bruders und Schwagers

**Herrn Dr. med. Arnold Baader**

von Gelterkinden in Basel, Redaktor des Correspondenzblattes für Schweizer Aerzte.

Er erlag im Alter von 46 Jahren Samstag den 25. Februar Abends 9 Uhr einer Lungenentzündung.

Die Beerdigung findet statt: Dienstag den 28. Februar Nachmittags 2 Uhr, Versammlungsort, Claragraben Nr. 45.

Wir empfehlen den lieben Verstorbenen dem freundlichen Andenken Aller, die ihn kannten.

Die trauernden Anverwandten:
**Walter Baader.**
**Emanuel und Elisabeth Linder-Baader.**

Es werden keine Leid-Circulare versandt.

**P. P.**

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir hiemit nur auf diesem Wege die schmerzliche Mittheilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern lieben Gatten, Vater, Schwiegersohn, Bruder und Schwager

**August Nadler, Gepäckträger,**

gestern Vormittag im Alter von 52½ Jahren nach längerer schmerzhafter Krankheit in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um stille Theilnahme bitten
**Die trauernden Hinterlassenen.**

Die Beerdigung findet statt: Dienstag den 28. Februar 1888, Vormittags 11½ Uhr. [843

**Naturbleiche Langenthal.**
Ablage
bei **J. A. Bell,** Nr. 130 in Aarau, Eingang von der Pelzgasse und vom Platz. [599
Garantie für gute Bleiche und sorgfältige Behandlung der Tücher. Versicherung gegen Feuerschaden. —

**Baumwollgarne**
in guter Qualität und billigsten Preisen.
**M. Theodor-Hagnauer,**
hintere Bachstraße 205.
[740]

**Konrad Frey**
hat sich in **Aarau** als pract. Arzt niedergelassen und wohnt im Hause der Erbschaft des Hrn. Dr. Wydler sel.
**Laurenzenvorstadt Nr. 364.**
Sprechstunden von 8—9 und 1—2 Uhr.

**Lehrlings-Gesuch.**
Ein intelligenter Knabe von **rechtschaffenen Eltern** könnte unter günstigen Bedingungen die **Bau- & Wagenmalerprofession** gründlich erlernen bei
850] **Joh. Dünky,** Maler,
(O-291-X) **Bad Schinznach.**

**Lehrlings-Gesuch.**
Ein intelligenter Knabe von rechtschaffenen Eltern kann unter günstigen Bedingungen die
**Tapezierer-Profession**
erlernen bei
860] **Ad. Gysi,** Tapezierer, Bahnhofstraße.

**Unser Stimmer**
wird im Laufe dieser Woche hier sein, um allfällige Aufträge zu besorgen.
857] **Kaeslin & Burgmeier.**

**Zu verkaufen:**
Circa 35—40 Centner
**Heu - und Emd**
(Ackerfutter) von [833
**J. Zehnder,** Suhrbachstraße.

**Zu verkaufen:**
**Dürres Buchenspältenholz, Eichenholz, Tannenspälten- und Rugelholz,** sowie **Reiswellen** bei
**R. Hall,** Verwalter

**Heiraths-Gesuch.**
Ein junger Mann von 30 Jahren (Zürcher), Inhaber eines gut rentirenden, sichern Geschäftes, sucht Mangels Damen-Bekanntschaft auf diesem Wege mit einer **häuslich gesinnten,** vermöglichen Tochter in Korrespondenz zu treten.

Für ein schönes und angenehmes Familienleben bürgt der Charakter des Obigen.

Nicht anonyme Offerten beliebe man vertrauensvoll unter Chiffre O 7300 F. an das Annoncen-Bureau von **Orell-Füßli & Cie.** in **Zürich** zu richten.

Strengste Verschwiegenheit ist Ehrensache und nicht Convenirendes wird sofort retour gesandt. (O.F. 7300 c)

**Gesucht:** Eine rüstige, tüchtige **Magd** mit guten Zeugnissen in ein größeres Privathaus. [846

**Zu vermiethen:**
Für sofort zwei schön meublirte in einandergehende **Zimmer** im Freien, an einen Herrn. Nachfrage bei der Exped. d. Bl. [855

**Bachforellen**
gut präparirt, empfiehlt höfl.
**Lützcher-Thut.**

**Bazin,** einfach und doppelbreit, zu Bettanzüg n. **Damast** „ Piqué, Ajour-**Stoffe,** **Baumwolltücher,** **Tischtücher,** abgepaßte u. am Stück. **Servietten,** **Theetücher,** **Theeservietten,** **Kaffeetücher,** bunte, Leinwand, einfach und doppelbreit, Leinen-Piqué, Schürzenleinen blau und roh, Handtücher, Küchentücher, abgepaßte und am Stück. Frottirtücher. **Badetücher, Bettüberwürfe**

hält in schöner Auswahl und zu billigen Preisen bestens empfohlen
699] **J. Dolder** am Graben.

---

# Sicherer Nebenverdienst.

Eine größere, renommirte und leistungsfähige Konsumgesellschaft sucht in Städten und Dörfern — namentlich in solchen, wo noch keine Depots von Konsumvereinen bestehen, — unter günstigen Bedingungen Verkäufer für gute und billige Spezereiwaaren und Konsumartikel.

Kautionsfähige Bewerber, denen die nöthigen Räumlichkeiten zur Verfügung stehen, wollen ihre Anmeldungen, unter Chiffre **K. 10** einsenden an die Annoncen-Expedition
(M-5041-Z) [132 **Rudolf Mosse, Zürich.**

---

**Diplom. Zürich. Diplom.**

Große Auswahl in

# Militär-Artikeln

in bekannter schöner Qualität zu den billigsten Preisen. 844]

**Specialität in Militär-Mützen**

empfiehlt **E. Pfisterer,** vordere Vorstadt.

---

# Wohnungswechsel.

Der Unterzeichnete zeigt hiermit dem geehrten Publikum zu Stadt und Land ergebenst an, daß seine Wohnung und Werkstatt von heute ab, in seinem eigenen Hause **Nr. 15 an der Kirchgasse,** neben der Apotheke des Herrn Dr. Lindt, sich befindet und empfiehlt er sich für sein Geschäft sowohl, als das Waschereigeschäft seiner Ehefrau, unter höflicher Verdankung des bisherigen Zutrauens, bestens. [837

Hochschätzungsvoll

**Aarau,** 25. Februar 1888.

**Eduard Lüthy,** Sattler und Tapezierer.

---

**Landwirthschaftliche** (OF. 7285)

# Winterschule Strickhof

# Zürich.

Zur Aufnahme von neuen Schülern in die kantonale landwirthschaftliche Schule findet am **16. April** d. J. von **Vormittags 9 Uhr an,** eine Aufnahmsprüfung im Strickhof statt.

☞ Zum ev. Eintritt, der sofort zu erfolgen hat, ist erforderlich, daß der Bewerber mindestens das 15te Altersjahr zurückgelegt und nachweislich in der landw. Praxis sich schon bethätigt habe. Anmeldungen unter Beischluß von Geburtsschein, Schulzeugnissen und einigen Schularbeiten nimmt bis **1. April 1888** entgegen. (834

**Die Direktion der landw. Schule Strickhof.**

---

Erlaube mir dem geehrten Publikum von Aarau und Umgebung anzuzeigen, daß ich mit (730

**sämmtlichen Neuheiten auf Ostern versehen bin.**

**Steife Hüte in eleganten Formen von 3 Fr. 50 an**

**Weiche Hüte in hübschen Formen und Farben von 3 Fr. an.**

**Solidität und elegante Ausführung zugesichert.**

**Seidenkappen à 60 Cts., Fr. 1. 20, & 2 Fr.**

In feinern Artikeln: Haute Nouveautés, Saison 1888, von Fr. 9.— an in allen Formen und Farben.

**Seidenhüte von Fr. 10 an.**

**!! Ohne Konkurrenz auf dem Platze !!**

Da in direkter Verbindung mit den größten Fabriken der Schweiz und des Auslandes.

**Fabrikation sämmtlicher Militär-Ausrüstungsgegenstände.**

**Reparaturen** stets prompt und billig. — Sonn- und Feiertage geschlossen.

**Ed. Küpfer,**
neben dem goldenen Ochsen, **Aarau.**

---

**Lager von feinen Rasiermessern & Streichriehmen**
von
**Jacques Lecoultre**
in Sentier, Ct. Waadt,
billig zu haben im Depot bei
228] **Ch. Hagenbuch,** Coiffeur in **Aarau.**

---

# Eismaschinen

ganz neuer Construction

**(System Windhausen)**

O. F bauen

## Escher Wyss & Cie., Zürich.

Dessgleichen **Kühleinrichtungen** für Keller und alle sonstigen Zwecke. Das System Windhausen hat den besondern Vortheil, nachdem es mit Ausschluss aller schädlichen und durch Ausdünstungen lästigen Säuren nur auf der Anwendung von Kohlensäure beruht, in jeder Lokalität angewendet werden zu können und nicht die nachtheiligen Einflüsse anderer Systeme weder auf die Fabrikation noch auf die Gesundheit des Personales zu üben.

☞ Eine Maschine von 300 Kilogramm Eisproduction in der Stunde kann jederzeit im Betriebe besichtigt werden.

Interessenten wollen sich zur Besichtigung an das Centralbureau von (5268

**Escher Wyss & Cie.** wenden.

---

# Aargauische Creditanstalt.

**Kursblatt Nr. 8.** **Aarau,** den 25. Februar 1888.

| Wechsel-Curse in Conto-Corrent | Kurze Sicht. Brief. | Kurze Sicht. Geld. | 2—3 Monate Sicht. Brief. | 2—3 Monate Sicht. Geld. | Disconto. |
|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam, Rotterdam | 210,35 | 209,85 | — | 209,90 | 2½ % |
| Deutsche Bankplätze | 124,30 | 124,15 | — | 124,30 | 3 „ |
| Brüssel Antwerpen | 100,25 | 100,10 | — | 100,10 | 2½ „ |
| Mailand, Turin, Genua | 98,50 | 98,20 | — | — | 5½ „ |
| London | 25,33 | 25,30 | — | 25,32 | 2½ „ |
| Paris und Lyon | 100,25 | 100,15 | — | 100,20 | 2½ „ |
| Wien | 200,50 | 199,80 | — | — | 4 „ |
| New-York | 5,25 | — | — | — | |

**Disconto für Bankwechsel** auf:

| | | Minimum. |
|---|---|---|
| Zürich, Winterthur, Basel, Genf | 2½—3 % | 5 Tage. |
| Aarau, Bern, Lausanne, St. Gallen | 2½—3 % | 5 „ |
| Nebenplätze | 5 „ | 10 „ |

| Effekten-Curse. | Brief. | Geld. | Bezahlt |
|---|---|---|---|
| ***Actien:*** | | | |
| Gotthardbahn | 584 | 578 | — |
| Nordostbahn Stamm | 450 | 448 | — |
| „ Prioritäten | 766 | 762 | — |
| Union Suisse Stamm | 419 | 417 | — |
| „ „ Prioritäten convertirte | 512 | 510 | — |
| Centralbahn | 555 | 554 | — |
| Jurabahnen | 469 | 467 | — |
| Suisse occidentale: Stamm | 162 | 161 | — |
| Prioritäten | 516 | 515 | — |
| Schweiz. Kreditanstalt | 757 | 753 | — |
| Bank in Winterthur | 405 | 403 | — |
| „ „ Prioritäten | — | — | — |
| Aarg. Creditanstalt | — | 560 | — |
| Aarg. Bank* | — | 268 | — |
| Bank Zofingen | 490 | 470 | — |
| Bank Baden | 500 | 480 | — |
| Basler Handelsbank | 600 | 594 | — |
| Basler Bankverein | 780 | 776 | 776 |
| Basler Depositenbank | — | 5170 | 5175 |
| Eidg. Bank | 441 | 439 | 440 |
| Banque foncière du Jura | 570 | 569 | 569 |
| Credit Lyonnais Fr. 250 einbez. | 578 | 576 | — |
| Bank für Elsass-Lothringen Fr. 375 einbez. | 526 | 522 | — |
| Bank in Mülhausen Fr. 250 einbez. | 730 | 725 | — |
| ***Obligationen:*** | | | |
| 4½ % Aarg. Staat, rückz. 1891 | — | 102,5 | — |
| 4 „ ditto „ 1884—93 | — | 100,5 | — |
| 4 „ ditto „ 1899 | — | 101,5 | — |
| 3½ „ ditto „ 1897 | — | 99 | — |

* ex Coupon

| Effekten-Curse. | Brief. | Geld. | Bezahlt |
|---|---|---|---|
| 3½ % Eidg. Oblig. 1887 | 101,2 | 101 | 101,1 |
| 4½ „ Südbahngemeinden rückz. 1890 | — | 101,5 | — |
| 5 „ Stadt Zofingen rückz. 1889 | — | 101 | — |
| 4 „ Stadt Zofingen 1936 | — | 100,5 | — |
| 4 „ Kanton Bern 1880 | — | 100 | — |
| 4 „ „ Basel-Stadt 1884 | — | 101,7 | — |
| 3 „ Kanton Genf | 100,6 | 100,5 | 100,5 |
| 3½ „ Kant. Freibrug 1887 | 99,2 | 99 | 99 |
| 4 „ Stadt Winterthur | 109,4 | 109,2 | — |
| 4 „ Stadt Rom in Gold mit Staatsgarantie | 96,2 | 96 | 96,1 |
| 4 „ Nordostbahn, fällig 1890 | — | 100 | — |
| 4 „ dto. „ 1892 | — | 100 | — |
| 4 „ dto. Emiss. 1885 | — | — | — |
| 4 „ Centralbahn 1887—1936 | — | 102,6 | — |
| 4 „ dto. von 1880, 1883—1957 | 103,5 | 103 | — |
| 4½ „ dto. 1888 | — | 100,5 | — |
| 5 „ dto. 1964—1888 | — | 100,5 | — |
| 5 „ Gotthardbahn IV. | — | 106,2 | — |
| 5 „ dto. II. Hyp. | — | 106,2 | — |
| 4 „ Gotthardbahn | 102,8 | 102,2 | — |
| 5 „ Monte Ceneri I. Hyp. | — | 106,2 | — |
| 4 „ Jurabahnen, Hyp.-Anleihen mit Staatsgarantie | — | 102,2 | 102,2 |
| 4 „ Union Suisse I. Hyp. | 102 | 101 | — |
| 4 „ dto. II. „ | 101 | 100,6 | — |
| 4 „ Westbahn 1878/82 | 100,9 | 100,7 | — |

**Ohne Verbindlichkeit.**

Wir machen **Darleihen auf Wechsel-Obligo** und eröffnen **Kredite in laufender Rechnung** gegen Bürgschaft oder Hinterlage von Titeln.

Wir nehmen Gelder entgegen:
auf **Check Rechnung** zu 2½ %,
in **laufende** „ „ 3 % } verzinslich
als **Depositen** zu 2½ %,
gegen **Obligationen** à 3½ % auf 1 Jahr fest } und hernach sechsmonatliche Kündigung
„ „ à 3¾ „ „ 3 „ „

Für alle übrigen Geschäfte einer gewöhnlichen Bank, wie:
**Ein- und Verkauf von Werthpapieren,**
**Ausstellung von Anweisungen und Kreditbriefen** auf die grössern Wechsel-Plätze,
**Inkasso von in- und ausländischen Zins-Coupons,** sowie gekündeter oder herausgelooster Obligationen,
**Transsirung auf amerikanische Plätze,**
**Aufbewahrung von Werthschriften,**
**Discontirung von Wechseln** mit wenigstens zwei wechselfähigen Unterschriften, und halten uns bestens empfohlen.

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Dienstag 28. Februar 1888. № 50. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 5⁰.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75,

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage: 10 Cts.

## Aargauische Bank.

Dem Jahresbericht der Bank entnehmen wir folgende Zeichnung des allgemeinen Charakters des Geschäftsjahres:

„Das Berichtsjahr ist in geschäftlicher Beziehung von seinen zwei Vorgängern nicht wesentlich verschieden: Ueberfluß an Geld, Fortsetzung der Umwandlung von höher verzinslichen Obligationen in solche mit niedrigerer Zinslast, tiefe Diskontosätze — das war auch im Jahre 1887 die Signatur des Bankgeschäftes und des Geldmarktes überhaupt. Zwar weisen die meisten europäischen Hauptbanken einen durchschnittlich etwas höhern Wechseldiskonto auf und auch der Kurswerth der internationalen Anlagepapiere ist gegen das Vorjahr etwas zurückgegangen, die prozentuale Rendite der in solchen Valoren anzulegenden Gelder somit ein wenig gestiegen. Allein beide Erscheinungen, welche darauf schließen lassen könnten, daß die seit mehreren Jahren beobachtete konstante Verminderung des Geldwerthes keine weitern Fortschritte mehr machen werde, sind wohl nur die Folgen einer vorübergehenden Ursache: die namentlich in den ersten und wiederum in den letzten Monaten des Jahres zu Tage getretene politische Beunruhigung konnte nicht verfehlen, dem Sinken des Geldwerthes momentan Einhalt zu thun. Ob diese Bewegung damit definitiv unterbrochen ist, kann heute noch nicht sicher beurtheilt werden.

Für unsere schweizerischen Verhältnisse jedenfalls kann von einer entschiedenen Umkehr auf der seit Jahren beschrittenen Bahn der Zinsfußherabsetzungen noch nicht die Rede sein. Fallen doch gerade in's Jahr 1887 die bedeutendsten Konversionen auf dem Gebiete der schweizerischen Staats- und Eisenbahnschulden. Wir erwähnen hier blos die mit vollem Erfolg unternommene Umwandlung von 95 bezw. 84 Millionen Franken 4½, und 4¼ prozentiger Obligationen der schweizerischen Nordostbahn in solche à 4%; die ebenso erfolgreich durchgeführten Konversionen des vierprozentigen eidgenössischen Anleihens von Fr. 31,247,000, des vierprozentigen Berner Staatsanleihens von Fr. 50,316,000 und eines 4½%igen Aargauer Staatsanleihens von 1 Millionen Franken in neue, zu blos 3½% verzinsliche Titel; die theils vollzogene, theils angebahnte Herabsetzung der Vorzugsdividende auf dem Prioritätsaktienkapital der Vereinigten Schweizerbahnen und der Schweizerischen Nordostbahn, — ganz abgesehen von mehrern andern Konversionen kleinerer Kantons- und Städteanleihen, sowie von der Reduktion der Zinsfüße auf den meisten schweizerischen Bankobligationen von 4 auf 3¾ und 3½ Prozent.

Auch der Wechseldiskonto war in der Schweiz im Jahre 1887 durchschnittlich eher noch etwas tiefer, als im Vorjahre, was um so bemerkenswerther ist, als doch in Folge der auch bei uns sich geltend machenden Kriegsbefürchtungen die meisten Banken sich zu einer erheblichen und dauernden Verstärkung ihrer Baarschaftsbestände veranlaßt sahen, wodurch ein nicht unbedeutender Theil des baaren Geldes aus dem Umlauf zurückgezogen, allerdings zumeist durch andere Zirkulationsmittel (Banknoten) wieder ersetzt wurde.

Hand in Hand mit der Herabsetzung des Zinsertrages auf einer ganzen Reihe der beliebtesten schweizerischen Anlagepapiere brachte uns das Berichtsjahr eine Steigerung des Kurswerthes der Aktien unserer größern Eisenbahngesellschaften. Der Grund dieser Erscheinung liegt wohl zunächst in dem Bestreben der durch die fortwährenden Kündigungen und Konversionen beunruhigten Kapitalisten, ihre Gelder, wenn auch auf Kosten der Sicherheit, etwas lohnender als in 3½%igen Obligationen anzulegen. Auch die mit dem allmäligen Wiederaufschwung mehrerer Industriezweige zusammenhängende, theilweise sehr erhebliche Vermehrung der Transporteinnahmen unserer Bahnen läßt es durchaus gerechtfertigt erscheinen, den Kurswerth der Aktien derselben etwas hinaufzusetzen. Das eigentlich treibende Element hiefür ist aber unzweifelhaft die sich immer allgemeiner geltend machende Ueberzeugung, daß die Verstaatlichung des ganzen schweizerischen Bahnnetzes nur noch eine Frage der Zeit sein dürfte. Die verschiedenen Phasen, welche der Nordostbahn-Rückkauf im Laufe des Jahres durchgemacht, gaben der Börse Anlaß zu einem bedeutenden, wiederholt sogar recht bewegten Verkehr in Aktien der schweizerischen Bahnen und der dabei stärker interessirten Banken. Wenn auch die Art und Weise, wie Börse und Presse sich der Angelegenheit für ihre Zwecke bemächtigten, von Uebertreibungen keineswegs frei blieb, so wird man eben doch anerkennen müssen, daß die Verstaatlichung der Eisenbahnen ein Projekt von so eminenter wirthschaftlicher Bedeutung für unser Land ist, daß es die einläßlichste Prüfung und Würdigung der Politiker, des Handelsstandes und der Finanzleute verdient.

Auf kantonalem Gebiete sind von gesetzgeberischen Erlassen, welche Bank- und Handelsgeschäfte näher berühren, insbesondere zu erwähnen: die neue Handelsgerichtsordnung, das Strafgesetz gegen den Wucher, eine Verordnung über die Prüfung der Fertigungsaktuare, eine solche über die Katastervermessung und ein Nachtragsgesetz zum Sachenrecht. Das letztere verfügt die Aufhebung der Bestimmungen, daß die Wegfertigung von mehr als der Hälfte der Liegenschaften bekannt gemacht und die angemeldeten, sowie die betriebenen Schulden bei Wegfertigungen und Pfandbestellungen überbunden, sonst gesichert oder bezahlt werden müssen.

Man wollte damit einer rationellen Hypothekar-Ordnung, insbesondere der Einführung des Grundbuches, den Weg ebnen und es ist das Gesetz von diesem Gesichtspunkte aus zu begrüßen, während allerdings, speziell von den Kreditinstituten, nicht unwesentliche praktische Bedenken dagegen geltend gemacht werden konnten. Hoffen wir, daß nun endlich auch die Hypothekar- und Grundbuch-Ordnung selbst in nächster Zeit in Kraft treten und damit ein altes Postulat seine endliche Verwirklichung finden möge, die in gleicher Weise für die Entwicklung des Bodenkredits, wie für die Sicherung des Hypothekargläubigers und die Verminderung der Verantwortlichkeit der Fertigungsbehörden die größten Vortheile darbieten wird."

Der Bericht spricht sich über die Waagmüllerkatastrophe folgendermaßen aus:

„Im Juni 1879 erwarben wir gestützt auf eine in jeder Beziehung vorzüglich lautende Information und auf Vermögensausweise, nach welchen die sämmtlichen 14 Verpflichteten (Abtreter, Schuldner und anfänglich zwölf Bürgen) ein Reinvermögen von über 300,000 Fr. versteuerten, einen Kaufforderungstitel aus einem Kaufe zwischen Jakob Leonz Schmid, Vater, als Verkäufer, und Edmund Schmid, Sohn, zur Waagmühle, als Käufer, um eine Kaufrestanz von Fr. 43,000. Ungefähr zur selben Zeit wurde dem gleichen Edmund Schmid übesdies ein Konto-Korrent-Kredit von Fr. 10,000 auf die gleiche Bürgschaft bewilligt. Die Bürgen waren als die hablichsten und solidesten Einwohner der ganzen Gemeinde Unter-Ehrendingen bezeichnet worden und es befanden sich unter ihnen auch sämmtliche Mitglieder des Gemeinderathes.

Nachdem an die Kaufrestanzforderung nur 3300 Fr. hatten einbringlich gemacht werden können, brach im März 1887 über den Hauptschuldner, der wegen bedeutender Wechselfälschungen verhaftet worden war, der Konkurs aus. Leider mußten wir uns bald überzeugen, daß im Konkurse selbst unsere Forderung nur zum geringsten Theile Befriedigung finden würde, indem der Erlös der Pfänder kaum zur Deckung der Vorgangskapitalien hinreichte. Wir waren somit nicht nur für die Kredit-, sondern auch für die Kaufrestanzforderung lediglich auf die Bürgen angewiesen. Allein diese hatten es verstanden, den größten Theil ihres Vermögens in den Besitz von Kindern und Verwandten hinüberzuspielen, so daß die stolzen Steuerbuchauszüge vom Jahre 1879 fast durchweg auf weniger als ⅓ der frühern Ansätze reduzirt erschienen!

Selbstverständlich hielten wir uns für verpflichtet, mit aller Energie und der ganzen Schärfe des Gesetzes gegen die Bürgen vorzugehen. Dadurch erzielten wir zunächst die Rückfertigung der an die Kinder und Verwandten veräußerten Liegenschaften; allein trotz dieser theilweisen Wiederherstellung des frühern Vermögensbesitzes mußten wir bald die Gewißheit erlangen, daß eine Deckung des ganzen Verlustes der auch andern Gläubigern gegenüber stark verpflichteten Bürgen übersteige. Dazu kam die Erwägung, daß im Falle der Durchführung des Konkurses über die Bürgen eine sehr

---

## Feuilleton.

### Die Bande des Blutes.

Roman aus dem Englischen von Max v. Weißenthurn.

(Nachdruck verboten).

Das erschreckte Mädchen, die Nähe ihres unbekannten Verfolgers fühlend, stieß wiederholt einen markerschütternden Schrei aus; da — fast gleichzeitig — ließ sich von der Landstraße her das laute Gebell eines Hundes, sowie das Geräusch rasch herannahender Schritte vernehmen. Mit einer wilden Verwünschung sprang Mary's nächtlicher Verfolger zur Seite in die Büsche, um zu verschwinden, während das Mädchen ohne Ueberlegung nur blind auf das Parkgitter zustürzte und sich halb ohnmächtig krampfhaft an dasselbe anklammerte. Im nächsten Moment sprang von außen eine riesige Dogge heran, um mit lautem Geheul ihrem Gebieter, in dessen Begleitung sie sich befinden mußte, die Stelle anzuzeigen, wo Hilfe geboten war.

Nur wenige Sekunden und der Herr des Hundes, eine hohe, schlanke Gestalt in Jägertracht, stand vor dem überraschten Mädchen, welches sich nur mühsam aufrecht hielt.

„Ist jener Mensch fort? Wird er auch gewiß nicht wiederkehren?" stieß sie mit Anstrengung zitternd hervor.

Mary's fremder Retter verneigte sich auf das Ehrerbietigste vor dem jungen Mädchen.

„Ich versichere Sie, mein Fräulein," versetzte er, „daß wenn Sie von irgend Jemandem verfolgt wurden, Sie Nichts mehr zu befürchten brauchen. Wenn Sie meinen Schutz annehmen wollen, so werde ich Sie nicht früher verlassen, bevor Sie in vollster Sicherheit sind. Gestatten Sie mir, Sie nach Hause zu geleiten?"

„Ich — ich bin hier zu Hause!" stammelte Mary verwirrt, sich völlig darüber im Klaren, daß ihr Benehmen höchst seltsam erscheinen mußte, um so mehr, da es ihr nicht möglich war, Aufklärungen zu geben.

„Sie sind hier zu Hause? Hier bei Herrn John von Roden?" fragte der Fremde überrascht. „Aber derselbe hat ja gar keine Töchter und ist auch nicht verheirathet!"

„Ich bin seine Nichte," brachte Mary angstvoll hervor, „und er würde mir nimmer verzeihen, wenn er erführe, daß ich zur Nachtzeit hier im Park gewesen bin!"

„Ich bedaure sehr, daß Sie sich in einer peinlichen Situation zu befinden scheinen," entgegnete der unbekannte Retter mit ziemlicher Reserve, „indeß —"

„Ich — ich habe kein Unrecht begangen!" stotterte Mary unter Thränen und sich gewaltsam beherrschend, trachtete sie, ihr ungewöhnliches Vorgehen, so gut es eben angehen wollte, zu erklären.

„Ereifern Sie sich nicht, Fräulein von Roden," beschwichtigte er sie sanft, „nicht mir schulden Sie eine Erklärung, sondern Ihrem Oheim!"

„Ihm? Ihm würde ich auch nicht ein Wort davon zu bekennen den Muth haben!" schluchzte Mary unter neu hervorbrechenden Thränen.

Sie fühlte das Seltsame nicht, welches darin lag, daß sie ihren Oheim unverkennbar fürchtete, während sie doch für ihren völlig unbekannten Retter ein unbedingtes Vertrauen an den Tag legte.

„Ich wollte, daß ich irgend Etwas sagen oder thun könnte, um Ihre Aufregung zu beschwichtigen, aber ich fürchte, daß ich dieselbe nur noch erhöhe, wenn ich Ihnen den Rath ertheile, sich Ihrem Oheim anzuvertrauen," nahm dieser ernst das Wort. „Ich bin ein Nachbar Ihres Onkels. Sie haben ihn zweifellos schon von Schloß Westland reden hören. Ich bin dessen Eigenthümer."

„Dann sind Sie der Graf von Westland und kennen meinen Onkel?" rief Mary, indem sie dem jungen Mann flehend die Hände entgegenstreckte. „O, haben Sie Mitleid mit mir, und schweigen Sie meinem Onkel gegenüber von diesem nächtlichen Abenteuer!"

„Liebes Fräulein," entgegnete der Graf lächelnd, „mir liegt Nichts ferner, als mich zwischen Sie und Ihren Oheim zu drängen, weil der Zufall es mir gestattete, Ihnen einen kleinen Dienst zu erweisen. Nur möchte ich meinen wohlmeinenden Rath wiederholen: Sie sollten zu Ihrem Verwandten Vertrauen haben! So streng derselbe vielleicht auch sein mag, im Grunde genommen will er Ihnen sicher wohl. Sie laufen Gefahr, ernstlichen Unannehmlichkeiten zu begegnen, wenn Sie des Nachts ohne Schutz im Park umherstreifen!"

„Es geschah um meines Bruders willen," schluchzte Mary „wegen dieser unseligen Fliegenschachtel habe ich mich all diesen Unannehmlichkeiten ausgesetzt. Onkel John würde es Richard nicht verziehen haben, wenn er die Entdeckung gemacht, daß Jener sich seiner Fliegen beim Fischfang bediente. So bat derselbe mich, da er unversehens von hier fort mußte und erst zu spät erfuhr, daß der Onkel ihn nicht begleiten würde, er aber die Nacht auswärts bleiben müsse, die Schachtel, die er beim Boothause vergessen hatte, statt seiner an ihren Ort zurückzubringen. Ohne Aufmerksamkeit zu erregen, konnte ich dies aber erst spät am Abend bewerkstelligen, so daß ich das Haus abge-

bedeutende Entwerthung der Liegenschaften in Unter-Ehrendingen eintreten müsse, in welchem Falle wiederum nur eine höchst minime Konkursdividende zu erzielen sein würde. Dies, in Verbindung mit dem Bestreben, auch unserseits dazu beizutragen, damit die mit der Vergeldstagung ihrer bisher angesehensten Bürger verbundene schwere Kalamität von der kleinen Gemeinde Unter-Ehrendingen abgewendet werde, veranlaßt uns schließlich, eine Nachlaß-Offerte zu genehmigen, wonach uns gegen Verzicht auf die Geltendmachung weiterer Ansprüche eine Abfindungssumme von Fr. 24,000 geleistet wurde. Die übrigen Fr. 30,000 mußten als Verlust abgeschrieben werden."

Die aargauische Bank ist bekanntlich gut administrirt; ihren Bericht nach der rein kaufmännischen Seite zu würdigen, überlassen wir unserm Fachmann im Handelsbericht, dem wir die Berichte der aargauischen Kreditinstitute zusenden und dessen Urtheil in Sachen ein völlig unparteiisches und objektives sein wird. Wir verweisen daher auf die bezügliche Rubrik.

Unserseits begnügen wir uns, unsern Lesern, welche nicht in den Besitz des umfangreichen Berichtes gelangen, aus demselben einige Daten auszuziehen und an einigen dargestellten Verhältnissen kurze Betrachtungen anzuknüpfen.

Es ist gebräuchlich geworden, daß Geldinstitute aus den gesteigerten Verkehrserträgnissen auch Beiträge zum „allgemeinen oder besondern Besten", will sagen für öffentliche Zwecke abgeben. Wir sprechen hier nicht nur von der Bank, sondern von dieser Sache im Allgemeinen. Daß hiebei sehr schöne Betreffnisse abfallen, ist bekannt, ebenso, daß dieselben sich aus dem Gewinne alimentiren, welchen Creditinstitute aus dem Verkehr mit dem geschäftstreibenden Publikum ziehen. Es ist daher dieses Letztere der wirkliche Donator, und gebührt überall ihm die Ehre des zwar unfreiwilligen, aber doch gerne von Staat und öffentlichen Institutionen acceptirten gemeinnützigen Wirkens.

Die Grundpfanddarleihen mit normaler Sicherheit zahlen 4%, nach 3 Monaten 4¼. Zahlungsbriefe durchschnittlich 4,533%; Vorschüsse gegen Bürgschaft 5% (zu 5% mußten 1887 Fr. 1,155,743. 65 verzinst werden), gegen Faustpfand 4½%. (Die Bank erzeigt in dieser Rubrik über eine halbe Million, Fr. 519,055.) Conto-Correntschuldner 4%. (Totalumsatz 29,060,340. 72.) Ertrag des Wechselgeschäftes 3,16% in Schweizerwechseln nnd 3,38% in fremden. Ertrag des Valorencontos 7,104%. Die Gesammtzinseneinnahme des commerziellen Conto-Corrent-Verkehrs, Noten eingeschlossen betrug Fr. 95,431. 00. Der Bank angeliehene Gelder dagegen trugen nur: Obligationen 3,71%, Depositen 2½%. Sparkasse 4% bezw. 3¾% vom 1. Januar 1888 an. Depositen in laufender Rechnung 3%.

Erfreulich ist auch dieses Jahr wieder die von uns schon letztes Jahr berührte Thatsache, daß sich im Hypothekarkreditwesen fortwährend eine Besserung in der Erfüllung bezüglicher Verbindlichkeiten zeigt. Die Zahl der Mahnungen hat gegen 1886 um 446, die Zahl der Geldstagsbegehren um 56, diejenigen der Ansprachen in Geldstagen um 16, in Schuldenrufen um 40 abgenommen. 57 Bürgschaften mußten weniger in Geldstagssachen Haare lassen auf gütlichem Wege und 4 auf rechtlichem, als im Vorjahre. Dagegen wurden 58 Kapitalaufkündungen und Betreibungen mehr verzeichnet als im Vorjahre. Das Berichtsjahr hat also einen richtigen Sanirungscharakter.

## Eidgenossenschaft.

Bundesstadt. In Bern ist der Unterhändler des Papstes in der Tessiner Bisthumsangelegenheit, Monsignor Ferrata, eingetroffen. Die Unterhandlungen mit den bundesräthlichen Bevollmächtigten werden sofort beginnen. Es werde sich darum handeln, ob dem Tessin wieder ein Generalvikar zu geben, oder dasselbe zum Bisthum Chur geschlagen werden und einen Coadjutor erhalten soll.

— Zum Nordostbahn-Rückkauf. Die Schweizerische Presse ist in der Beurtheilung des Beschlusses der Aktionärversammlung noch ziemlich zurückhaltend. Solche Blätter, welche sich in derselben wenig Zwang auflegen und auch gegen den Bundesrath sich eine Meinung zu äußern erlauben, lassen sich bereits ablehnend vernehmen. Das Schaffhauser Intelligenzblatt (Herr Freuler) schreibt:

„Das Schweizervolk wird nun wissen, was es zu thun und zu glauben hat. Je jubelnder und entschlossener dieses große Mehr der Aktionäre auftritt, um so mehr liegt der Beweis vor, daß das entschieden schlechte Geschäft bei dem Handel der Bund machen würde. In der Bundesversammlung hoffen wir, wird das Mehr daher wohl das umgekehrte sein und vielleicht eben so rasch und eben so still auf die Welt kommen wie dieses. Beim Vorgefecht wenigstens ist es so gegangen.

Herr Ständerath Altweg besaß noch die rührnliche Naivität zu bekennen, daß er bis vor wenigen Tagen nicht geglaubt hätte, daß es Zürcher gäbe, die zu einem solchen Verkaufe der Bahn an den Bund stimmen könnten. Den Eseln muß man von Disteln sprechen und nicht von Schalmeien und den Aktien-Juden und Börsenpielern nicht von Moral und Patriotismus. Sie gähnen blos dazu." Die „Zürch. Post" schreibt: „Wohl das Beste wäre, der Bundesrath zöge sich über die Brücke zurück, welche ihm die Aktionärversammlung, ohne es zu wollen, selbst geschlagen hat, und er ließe die Nordostbahn vorläufig Nordostbahn sein. Ein Gesetz mit gleichmäßigen Feststellungen über den Rückkauf aller Eisenbahnnetze wird mehr Beifall finden als das gegenwärtige Projekt, welchem beim Volke auch die übergroße Mehrheit der Verkaufslustigen in der Aktionärversammlung nicht zu Empfehlung dient."

Daß in diesem Handel glücklich operirt worden sei, wird niemand behaupten können. Wenn die Herren N.O.B.Aktionäre solche Bedingungen stellen, was müßte dann erst der Bund für die wirklich rentablen Linien zu bezahlen haben?

Für die Moratoriumskantone speziell wird es sich bei diesem Schacher empfehlen, ebenfalls hartnäckig die Interessen ihrer betr. Landesgegenden zu wahren und dieselben nicht dem guten Willen des Bundes auszuliefern.

— Handelsvertrag mit Italien. Die Aussichten für eine Verständigung mit Italien vor dem 1. März seien für die Schweiz und Frankreich sehr gering. —

— Gotthardbahn. Dir Hinterlassenen der am Gotthard durch Lawinensturz verunglückten Familienväter sollen mit je 10,000 Fr. entschädigt werden.

— Die zur Behandlung verschiedener Alkoholfragen besammelt gewesene Kommission hat auch eine Kontrole über gleichmäßige Beschaffung denaturirten Sprits beschlossen. —

## Kantonales.

### Aargau.

— Aarau. Wie wir vernehmen, hat der Kantonalvorstand der aarg. Grütlivereine beschlossen, angesichts der Eingabe der Arbeitgeber in Betreff der aarg. Vollziehungsverordnung zum eidgen. Fabrikgesetz beim Großen Rath und beim Bundesrath um Aufrechthaltung der Verordnung zu petitioniren. Von einer von verschiedenen Seiten angeregten Massenpetition sei vorläufig noch abgesehen worden. Die Mißstimmung in Arbeiterkreisen sei groß.

— Die Delegirtenversammlung des aarg. Schützenvereins in Brugg vom 26. Februar hat den Jahresbeitrag für 1888 auf 50 Cts. per Mitglied festgesetzt. Für das Kantonalschützenfest in Muri wurden Fr. 1000 als Ehrengabe ausgeworfen und zwar Fr. 500 für die Stichscheiben und Fr. 500 für den Sektionsstich. Der Sektionsboppel wurde auf Fr. 2 per Mitglied fixirt. Auf den Antrag des Vorstandes, den § 2 des Reglementes für das Sektionswettschießen beizubehalten, wurde eingetreten. Demnach ist erforderlich eine Betheiligung von 60 Prozent, im Minimum 10 Mann. Der Vorstand wurde beauftragt, zu prüfen und einer spätern Versammlung Anträge zu stellen, ob nicht ein neuer Absendungsmodus einzuführen sei, ebenfalls betr. Begünstigung der Ordonnanzwaffe. Der bisherige Vorstand wurde bestätigt. Der Antrag Muri betr. Zulassung außerkantonaler Sektionen zum Wettschießen wurde abgewiesen; dagegen wurde der Sektion Muri gestattet, ganz vom aarg. Sektionswettschießen unabhängig, aargauische und außerkantonale Sektionen zu einem besondern Wettschießen einzuladen. Die Durchführung der militärischen Stellungen beim Schießen im Stand sowohl als im Feld wurde begrüßt. Der Verfechter der Landsturmorganisation Herr Kellersberger, Ständerath in Baden, wurde zum Ehrenmitgliede ernannt. Die Sektion Baden wurde Rechnungsprüfungskommission.

Der Schießplan von Muri wurde dem Vorstande zur Begutachtung überwiesen.

— Ober-Rohrdorf. (Korresp.) Letzten Sonntag fand im Löwen dahier eine vom gemeinnützigen Verein Ober-Rohrdorf und vom Grütliverein Nieder-Rohrdorf veranstaltete Versammlung statt, an welcher Hr. Kantonsstatistiker Näf aus Aarau über die Frage der obligatorischen Mobiliarversicherung und die Verwendung des Alkoholzehntels zur Bekämpfung der Schnapspest referirte. Die Versammlung war sehr stark besucht, wohl gegen 80 Mann mögen anwesend gewesen sein. Hr. Großrath Julius Egloff eröffnete und leitete die Verhandlungen. Hr. Näf gab zunächst ein kurzes geschichtliches Bild der Entwicklung der Versicherung von der Seeversicherung der Römer bis zur Arbeiterversicherung der Gegenwart, behandelte dann speziell die Feuerversicherung. In beredter Weise begründete er die Nothwendigkeit des Obligatoriums der Versicherung, aus der sich logisch die staatliche Versicherung ergeben müsse. Allein nur auf dem Boden des Bundes können diese Fragen gelöst werden. Als Uebergang könnten wir dagegen im Aargau den Versicherungszwang für fahrhabliches Vermögen bis auf 3—5000 Fr. aussprechen mit Anwendung der Kollektivversicherung und mit Beihülfe der Gemeinden.

Das Referat wurde von den HH. Nationalrath Vogler u. Major Renold sehr warm unterstützt u. knüpften beide Redner noch sehr treffliche Bemerkungen an dasselbe an.

Hr Näf referirte nun über das zweite Thema. Er berührte namentlich die mangelhafte Ernährung der arbeitenden Klassen und wies den engen Zusammenhang der sozialen Lage dieser Klassen mit der Wirthschaftspolitik des Staates nach, hier liegt der Schwerpunkt der Ernährungsfrage. Es fehlt aber auch am richtigen Verständniß des Werthes der verschiedenen Nahrungsmittel, daher Kochkurse nicht nur für die Mittelklasse, sondern auch für die Arbeiterklasse. Die Frau, wenigstens die verheirathete, sollte hinaus aus der Fabrik, wo sie nur die Löhne der männlichen Arbeiter auf das Existenzniveau herabdrückt. Gemeinnützige Vereine sollten den Arbeitern gesunde und billige Lebensmittel und Getränke zum Ankaufspreis verschaffen, die Wohnungsfrage (System Klein aber Mein) zur Lösung bringen, dem Arbeiter in den Mußestunden edlere Vergnügungen verschaffen, namentlich aber sollte auch die strenge Durchführung des Fabrikgesetzes gehalten werden, damit der Arbeiter seine gehörige Ruhezeit erhält, ist es ja konstatirt, daß Ueberarbeitung viele dem übermäßigen Schnapsgenuß überliefert.

Auch dieses Referat wurde von Hrn. Vogler aufs Wärmste verdankt und unterstützt.

— Die Gemeinden resp. Zuchtstiekhalter, welche im Oktober zu Bemängelungen Veranlassung gegeben, haben sich an nachbenanten Tagen je an ihrem Bezirkshauptort auszuweisen, daß sie die Mängel beseitigt haben:

| | | |
|---|---|---|
| Zurzach | 6. März, | Vormittags 9 Uhr, |
| Baden | 6. März, | Nachmittags 2 Uhr, |
| Laufenburg | 7. März, | Vormittags 9 Uhr, |
| Rheinfelden | 7. März, | Nachmittags 2 Uhr, |
| Muri | 9. März, | Nachmittags 2 Uhr, |
| Bremgarten | 10. März, | Vormittags 9 Uhr, |

Die Thiere müssen zur festgesetzten Stunde an Ort und Stelle vorgeführt werden

— Tägerig. Die Kirchgemeinde hat die Erstellung einer neuen Orgel beschlossen.

### Bern.

— Das Gesetz betreffend den Wucher wurde mit 26,059 Ja gegen 10,576 Nein angenommen, dasjenige betreffend die Lebensmittelpolizei mit 23,779 Ja gegen 10,635 Nein, dasjenige betreffend die Hypothekarkasse mit 23,078 Ja gegen 10,461 Nein.

### Baselland.

— Die beiden Liestaler Blätter widmen dem verstorbenen Herrn Arnold Baader in Basel warme Worte des Nachrufes. Derselbe zog vor 10 Jahren von Gelterkinden nach Basel, wo er als geschätzter Arzt bald bekannt wurde. Er war Mitbegründer des baselandschaftlichen Turnvereins und selbst tüchtiger Nationalturner. —

### Uri.

— In der Gemeinde Bristen haben zwei Schwestern Z'berg ihr einsam gelegenes Berghaus trotz Winters und Lawinensturz nicht verlassen. Man glaubte die Eingeschneiten längst todt. Nun wird gemeldet, daß man sie gesund und munter angetroffen, nachdem Männer sich bis zu ihnen Bahn gebrochen. —

### Genf.

— Beim letzten Schwurgericht wurde ein Mitglied der englischen Taschendiebsgesellschaft, Namens Chambers, freigesprochen. Vorgestern nun brachte der „Genevois" die ergötzliche Mähre, diesers Chambers habe seinem Vertheidiger, Hrn. Zurlinden, die Uhr und 4000 Fr. gestohlen.

## Ausland.

### Frankreich.

— Bei den Wahlen in Gap wurde der Minister Flourens mit 12,613 Stimmen gewählt. Die republikanischen Kandidaten wurden in St. Etienne gewählt. Boulanger erhielt viele Stimmen, ebenso in Dijon.

— Im französischen Konsulat zu Damaskus ereignete sich am 24. Februar ein neuer Zwischenfall. Montebello machte der Pforte Vorstellungen. Dieselbe ver-

---

schlossen fand, als es mir gelang, dasselbe wieder zu erreichen. Ich wagte es nicht, zu läuten, und so beschloß ich denn, im Gartenpavillon zu übernachten und am Morgen unbeachtet mich in das Haus zu schleichen. Im Begriff aber, das Gartenhaus zu betreten, kam mir jener Mensch in den Weg, der mich verfolgte und von dem nur Ihre Gegenwart mich errettete!"

Sie hatte keine Ahnung, wie reizend hübsch sie aussah, während sie so, vom Monde beleuchtet, dastand und ihre Züge durch die Aufregung, in welcher sie sich befand, einen seltsam verklärten Ausdruck zur Schau trugen. Dem jungen Grafen aber entging es nicht und sich tief vor ihr verneigend, sprach er:

„Fräulein von Roden, nehmen Sie die Versicherung, daß es keiner Erklärung von Ihrer Seite bedurfte, um mich ohnehin überzeugt sein zu lassen, daß es zweifellos nur die lautersten Motive seien, welche Ihr Handeln leiteten. Ich schenke Ihren Worten unbedingten Glauben und weiß jetzt nur eine Lösung der heiklen Situation. Sie müssen mir gestatten, für de Rest der Nacht mich zu Ihrem Beschützer aufzuwerfen. Schlafen Sie beruhigt im Gartenpavillon. Lion wird Ihr treuer Wächter sein. Ich werde hier im Park auf- und niedergehen. Sie können sich somit vollkommen sicher fühlen!"

„Aber ich kann es nicht ugeben, Herr Graf, daß Sie sich solcher Unbequemlichkeit meinetwegen aussetzen. Wäre nicht der Hund mir hinreichender Schutz? Er würde sich sicher allein nach Hause finden!"

sprach jede Genugthuung. Riza Bey und Imbert wurden mit einer neuen Untersuchung betraut.

### Italien.

— „Fanfulla" meldet aus Rom vom 25. Febr.: Gestern erfolgte ein Aussöhnungsakt Crispi's in Betreff der Frage des italienisch-französischen Handelsvertrages. Nicotera, der italienische Delegirte, konferirte heute mit Crispi und Magliani über die französischen Vorschläge. Frankreich verlangt die Aufrechthaltung der Zölle des Vertrages von 1881 zu Gunsten der französischen Produkte bei ihrem Eingange in Italien, ferner neue Konzessionen betreffs des Weines und anderer Produkte und die Aufrechthaltung der frühern Behandlung für den Eingang italienischer Produkte in Frankreich, ausgenommen die Vermehrung des Zolles auf Kuchen. — Der Kriegsminister theilt mit, daß der Negus am 22. Februar mit der auf dem Plateau von Maigardi lagernden Armee in Godofelassi angekommen sei. Der Aufbruch des Negus wird durch die Mittheilung Ras Alula's vom Vorwärtsbringen der Italiener auf Ailet motivirt. In Asmara ist das Gerücht verbreitet, Alula sei dem Negus entgegengezogen und habe ihm zum Marsch auf Gura gerathen.

## Allerlei Neuigkeiten.

— An der Grenze dauern die russischen Ankäufe von großen Quantitäten Hafer fort. Ebenso sind dort die Militärbäckereien in fieberhafter Thätigkeit; alles trotz der schönen Friedensworte.

— Nun haben die Franzosen auch mit Italien einen kleinen Grenzkonflikt. Ein betrunkener Italiener hat auf der Mont-Cenis-Station Modane einen französischen Offizier angerempelt und ihm nachher in einem Cafe einen Schlag versetzt. Bereits wird diplomatisch hierüber verhandelt.

— In Chêne-Bourg bei Genf, wo am 28. Febr. 1828 Louis Favre, der Erbauer der Gotthardbahn geboren worden, hat sich ein Komite gebildet, um demselben ein Denkmal zu errichten.

— In Delsberg hat man den Notar Koller verhaftet unter der Anklage, er habe dem bürgerlichen Pfrundhaus und der Waisenanstalt, deren Verwalter er war, 50,000 Fr. veruntreut.

— Eine ungeheure Lawine begrub am 24. Febr. in Valtorta (Provinz Bergamo) eine Hütte mit 33 Personen, wovon bis jetzt 7 todt und 10 lebend herausgeholt wurden; auch in Valbella (Provinz Novara) wurde eine Hütte mit 4 Personen verschüttet.

## Neueres & Telegramme.

Luzern, 27. Febr. Der Verkehr der Gotthardbahn ist wieder frei.

Berlin, 27. Febr. Professor Kußmaul berichtete telegraphisch an den Kaiser, daß er zwar in den Lungen des Kronprinzen auch bei der zweiten Untersuchung nichts Krankhaftes gefunden habe, daß er aber den Gesammtzustand als sehr bedenklich ansehe. Eine Anzahl von Präparaten aus dem Auswurf, in denen Bergmann und Kußmaul Krebszellen fanden, werden auf Wunsch Mackenzie's an den Prof. Waldeyer in Berlin zur Untersuchung gesandt werden.

Paris, 27. Febr. Nach einer amtlichen Mittheilung aus Hanoi von heute brannten daselbst 500 Häuser in dem Stadtviertel ab, wo die Tischler wohnen.

San Remo, 27. Febr. Der Schlaf des Kronprinzen war gut, Husten und Auswurf waren geringer, letzterer weniger gefärbt. Das Allgemeinbefinden ist befriedigend. Ein Pariserlegramm lautet weniger günstig.

London, 27. d. Der gestern abgehaltene Ministerrath beschäftigte sich mit Mittheilungen verschiedener Mächte über die bulgarische Frage. Derselbe beschloß, gemäß seiner Politik zum Berliner Vertrag, werde England für den Augenblick eine entschiedene Stellung nicht nehmen.

## Vermischtes.

Kleine Gespräche. Herr: „Aber sehen Sie doch nur, wie Sie mich gerigt haben." — Barbier: „Nu, Sie werden doch für 20 Pfennig nicht einen Luftröhrenschnitt verlangen?"

— Das große Loos der Dombaulotterie in Köln, 75,000 Mark, fiel auf Nr. 157,781.

Redaktion: J. J. Spühler.

## Amtsblatt-Auszug.

### Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Aarau. Suter, Kaspar, Großamueln, von Gränichen. Eingabe 31. März. — Baden. Frau Müller, Elisabeth geb. Schatzmann, von Birmenstorf; Füglister, Joh. Ulrich, Müllers von Spreitenbach; Wittwe Strebel, Rosa geb. Seiler, von Bübikon, in Wohlenschwyl wohnhaft gewesen. Eingabe 7. April. — Bremgarten. Koller, Josef, alt Ammann, gewesener Küfer in Oberwyl; Kuster, Josef, Schneiderpaulis von Villmergen; Wittwe Blattmer, Anna Maria geb. Schmid, von Tägerig; Jungfer Fischer, Anna Barbara, von Steten, in Wyden wohnhaft gewesen. Eingabe 12. April. — Brugg. Hauser, Johann Ulrich, Speisewirth von Remigen; Stauffer, Ulrich, von Engiwyl, Kts. Bern, und Windisch, in Brugg wohnhaft gewesen. Eingabe 28. März. — Laufenburg. Dinkel, Karl, Flößer, von Sisseln. Eingabe 28. März. — Lenzburg. Sandmeier, Jakob, Samis, Vater, von Seengen. Eingabe 27. März. — Muri. Oswald, Josef, gewesener Baumeister in Büzen. Eingabe 28. März. — Rheinfelden. Schneider, Leopold, von Magden; Wirthlin, Philipp, Zimmermann, in Möhlin. Eingabe 26. März.

### Beneficia Inventarii.

Bremgarten. Frau Huber, Maria geb. Nauer, Martins, alt Seckelmeisters von Hägglingen; Koller, Johann Schuster von Rudolfstetten. Eingabe 12. April. — Lenzburg. Wittwe Fälistaller, Anna Maria geb. Humbel, von Lieli, in Rupperswyl wohnhaft gewesen. Eingabe 27. März. — Muri. Frau Brunner, Agatha geb. Ernst, im Brandholz, Gemeinde Bettwyl. Eingabe 28. März.

### Geldstag.

Aarau. Nußbaum, Hans Jakob, Hans Jakobs, Melchiors, in Densbüren; Frau Gysi-Hägeli, Karl Friedrichs, Färbers, von Freiburg i./B., in Aarau, Hochstraße, Louise geb. Fischer, Taglöhnerin im Hammer in Aarau. Eingabe 31. März. — Brugg. Kohler, Jakob, Dachdecker und Geflügelhändler, von Schlosgrued, in Nyniken. Eingabe 28. März. — Lenzburg. Siegrist-Furter, Friedrich, Metzger, von Meisterschwanden, in Lenzburg wohnhaft gewesen. Eingabe 26. März. — Rheinfelden. Frau Wehrli, Rosalie geb. Haas, von Rheinfelden; Künzli, Johann Riktor, von Gossau, in Schupfart. Eingabe 26. März.

### Geldstags-Rückzüge.

Rheinfelden. Schauli, Arnold, Bäcker und alt Sonnenwirth in Kaiseraugst; Tschudi, Heinrich, Sägers in Heiningen. — Burzach. Binder, Xaver, Dienstknecht in Unterlengnau.

### Rehabilitationen.

Baden. Frei, Josef, z. Engel in Unter-Ehrendingen. — Bremgarten. Fischer-Jakob Leonz, Sohn, alt Müllers von Dottikon; Frau Meier, Elisabetha geb. Bieler, von Unterlunkhofen. — Brugg. Fuchs, Heinrich, Lehrer, in Remigen. — Lenzburg. Frau Köbeli, Susanna, früher in Staufen, nun in Zezwyl. — Muri. End, Josef Burkard, Konsumhandlung in Boswyl. — Zofingen. Erismann, Jakob, Zimmermann, von Gontenschwyl, wohnhaft in Ostringen.

### Stellenausschreibungen.

Offene Lehrerstelle: 1) An der Knabenbezirksschule in Baden wird hiemit die Stelle eines Hauptlehrers für Mathematik und Naturkunde zur Wiederbesetzung ausgeschrieben. Besoldung Fr. 2500—2800 —. Anmeldung bis 12. März. — 2) Lehrerstelle an der Unter- eventuell Mittelschule Erlisbach. Anmeldung bis 12. März.

**Toile fantaisie Beige, Saison-Nouveauté,** doppeltbreit, garantirt reine Wolle à 85 Ct. per Elle oder Fr. 1. 45 Cts. per Meter versenden direkt an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus **Oettinger & Co.,** Centralhof, **Zürich.**

P. S. Muster unserer neuesten und reichhaltigsten Collectionen umgehend franco, neueste Modebilder gratis.

**TAUBE-**

und schwerhörige Personen erhalten gegen Einsendung von 50 Ct. in Freimarken unsere berühmte illustrirte, in's Deutsche übersetzte, 132 Seiten lange Abhandlung über Heilung der Taubheit, Schwerhörigkeit und Ohrengeräusche, Adr. Institut für Taube. 15 Camden pk. rd. London. N. W.

**Man lasse sich nicht täuschen.** Es ist in der letzten Zeit häufig von Seiten des Publikums geklagt worden, daß man versuche, anstatt der ächten Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen, eine Nachahmung und noch dazu eine sehr mangelhafte an den Mann zu bringen. In allen solchen Fällen bittet Herr Apothyrer R. Brandt in Zürich um gütige Benachrichtigung, damit er durch entsprechende Veröffentlichung das Publikum vor weiterem Schaden zu schützen in der Lage ist. Bei dieser Gelegenheit sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die ächten Schweizerpillen niemals lose, sondern einzig und allein nur in Blechdosen, welche als Etiquette ein weißes Kreuz in rothem Felde und den Namenszug R. Brandt's tragen, zum Verkaufe kommen.

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau.**
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 Febr. | Beobachtungszeit | Thermometer Celsius | Barometerstand i. mm Reduz. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Hygrom. relat. Feuchtigk. | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 27. | Mittgs. 1 U. | +0,4 | 727,6 | 762,6 | NE¹ | 70 | bedeckt |
| 27. | Abends 9 " | +0,2 | 728,5 | 763,3 | N° | 75 | " |
| 28. | Morg. 7 " | −0.6 | 728,5 | 763,9 | N° | 82 | " |

Beobachtung um 1h 7 früh;
Maximum +0,9 C.° Minimum −3,2
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh — mm.

**Pariser Observatorium** vom 27. Febr. 1888.
Wahrscheinlich Ostwind, bedeckt, leichter Schneefall, niedrige Temperatur.

**Zürcher Witterungsaussichten** vom 28. Februar.
Meist bewölkt, wenig veränderte Temperatur.

**Leichen-Anzeige.**

Nro. 19.

Montag den 27. Februar 1888 starb: **Leonhard Wolf,** gew. Schlosser, von Aarau: alt 81 Jahre, 1 Monat und 24 Tage.

Beerdigung: Mittwoch den 29. Febr., Mittags 11 Uhr. — Leidabnahme: Hintere Vorstadt 645.

**Vereinschronik.**

**Offiziers-Gesellschaft.**

**Donnerstag 1. März,** Abends 8 Uhr **im Rößli:**

Diskussion des Antrages des Herrn Hauptm. Rey betr. Vorunterricht eventuell auch der übrigen Anträge.

**C. V.**

**Männerchor** 8¼ Uhr!
Wo möglich letzte Spezialprobe für die Walpurgisnacht! [872

Frische [873
**Froschenschenkel**
**in der Krone.**

**Frische Kutteln**
und schönes fettes **Kalbfleisch** empfiehlt **Siegrist-Nyniker,**
874] Rathhausgasse.

**D. H. Custer in Aarau.**
Fabrik und Lager der Artikel für **Weinhändler, Küfermeister, Bierbrauer.** (A-106-Q)
5307]

**Todes-Anzeige.**

Schmerzerfüllt machen wir nur auf diesem Wege Allen Denjenigen, die mit uns verwandt, befreundet oder bekannt sind, die Mittheilung, dass es dem Herrn über Leben und Tod gefallen hat, unsern geliebten Gatten, Vater, Schwiegervater, Grossvater und Onkel

**Leonhard Wolf,**

**gewes. Schlossermeister, von Aarau,**

nach kurzem Krankenlager, durch ein sanftes Einschlummern, in seinem 82. Lebensjahr, heute Vormittags zu sich zu rufen.

Die Beerdigung findet statt: Mittwoch, Vormittags ½12 Uhr.

Aarau, 27. Februar 1888.

Die trauernden Hinterlassenen:
**Wwe. Anna Wolf geb. Märki,**
**Marie und C. Gassmann-Wolf,**
**Emilie und P. Schmid-Wolf,**
**Anna und G. Hintz-Wolf,**
**C. Friedrich Wolf,** Architekt.
869]

NB. Condolenzbesuche bitten gefl. zu unterlassen.

**Zu vermiethen**
auf Anfang April ein freundliches **Logis** mit Stube, Nebenstube und Mittelzimmer sammt Zubehör und Wassereinrichtung. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl. [535

**Zu vermiethen:**
Ein freundliches **Logis** von drei Zimmern, eingemachter Laube, nebst Zubehörde, an sonniger Lage, im zweiten Stock, auf 1. April. Bei der Expedition d. Bl. zu erfragen.

**Buchmüller'sche Naturbleiche**
**Lotzwyl b. Langenthal.**
Ablage bei **Friedr. Hagenbuch,** Buchbinder in Aarau. [875
Die Tücher sind auf der Bleiche gegen Feuerschaden genügend versichert; f. gute Bleiche wird garantirt.

Schwarze
**Merinos & Cachemires**
in reichhaltiger Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt angelegentlich
**G. Schmidt-Hagnauer,**
774] Graben Nr. 202.

**Zahnarzt Vogt,**
**Rathhausgasse Nr. 22 Aarau.**
**Jeden Tag zu treffen.** [486

Allen Haar Leidenden ist Hülfe sicher, unter Garantie durch das **Eau Anti-Pelliculaire,** wenn man sich rechtzeitig wendet an **J. Blant,** Parfumeur in **Schaffhausen,** die Flasche à Fr. 2. 50, Jedermann ist gebeten, das Alter, den Beruf, die Ursache des Leidens, anzugeben. Niemand unterlasse einen Versuch zu machen. Zeugnisse werden keine mehr veröffentlicht, amtlich beglaubigte stehen Jedermann zu Diensten. S 1204 Z [3189

**Zu verkaufen:**
**Dürre Reiswellen**
692] bei **Steiner** im Rößligut.

**Zu verkaufen:**
Eine Parthie gut gewinterter Kübelpflanzen, alles schöne Exemplare, als: Mehrere **Granatenbäume,** früh und reichblühend, prächtige schön bestandene **Yucca, Ankuba, Datura,** roth, **Agaven** 2c., **Beeteinfassungen.** — Zu vernehmen beim Verleger d. Bl. [876

**Zu vermiethen:**
Ein kleines **Logis,** bestehend aus 2 Zimmern, Küche und geschlossenem Estrich und Keller. — Ebendaselbst ein schön möblirtes **Zimmer** für einen Herrn. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl. [839

Rohe und gebleichte
**Leinwand**
(Bernerfabrikat)
**Tischtuch & Servietten**
**Handtücher**
empfiehlt zu billigsten Preisen (773
**G. Schmidt-Hagnauer**
Graben Nr. 202.

**Gesucht:**
In eine kleine Familie eine **Haushälterin,** die selbstständig kochen kann und Liebe zu einem Kinde hat. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [841

**Zu vermiethen:**
Zwei schöne Wohnungen zu je 4 Zimmern nebst Küche, Keller und Zubehör an der Bachstraße Nr. 1042 sogleich oder auf später bezüglich.
Näheres zu erfragen bei der Expedition d. Bl. (621

# Bachforellen

gut präparirt, empfiehlt höfl.

**Lüscher-Thut,** z. „Herberge",
828] in **Teufenthal.**

**Rohes**
**Baumwollstrickgarn**
2 Strangen für 25 Ct.
empfiehlt so lange noch Vorrath
580] **E. Hemmeler-Türler.**

# Winterthurer

**Albert-Biscuits,**
**Marie-Biscuits,**
**Villa-Biscuits**

werden nicht nur zum Thee genossen, sondern auch vielfach für Kranke und Magenleidende empfohlen.

**Detailpreise:** [862
Albert Fr. 1. 40 per Pfund.
Marie u. Villa „ 1. 60 „ „

**Verloren**
am Maskenball ein **goldenes Kreuz.** Abzugeben gegen Finderlohn in der Redaktion. [863

Gratis u. franko erhält man durch die Buchhandlung von **J. Wirz** in **Grüningen** die Broschüre:
Die **Unterleibsbrüche**
und ihre **Heilung**
ein Rathgeber für Bruchleidende.

Unterzeichnete empfiehlt sich den geehrten Frauen von Aarau zum **Waschen** und **Putzen.**
868] Frau **Furrer,**
im Hause Nr. 4., Rathhausgasse.

# Englische Biscuits

empfiehlt in frischer Sendung
851] **M. Schmid-Maurer.**

# Lehrlings-Gesuch.

Ein intelligenter Knabe von **rechtschaffenen Eltern** könnte unter günstigen Bedingungen die **Bau- & Wagenmalerprofession** gründlich erlernen bei
850] **Joh. Dünky,** Maler,
(O-291-X) **Bad Schinznach.**

# Lehrlings-Gesuch.

Ein intelligenter Knabe von rechtschaffenen Eltern kann unter günstigen Bedingungen die
**Tapezierer-Profession**
erlernen bei
**Ad. Gysi,** Tapezierer,
860] Bahnhofstraße.

# Unser Stimmer

wird im Laufe dieser Woche hier sein, um allfällige Aufträge zu besorgen.
857] **Kaeslin & Burgmeier.**

Frische Sendung in (654
# Damenschürzen
in reichster und schönster Auswahl empfiehlt **E. Hemmeler-Türler.**

**Zu vermiethen:**
# Ein schöner Laden

mit Hinterzimmer, derselbe wäre auch als Bureau zu gebrauchen.
Zu erfragen in Nr. 563 Bahnhofstraße. [792

## Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Onanie)** und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:
**Dr. Retau's Selbstbewahrung.**
80 Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 4 Fr. Lese es Jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sichern Tode.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig,** Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung. — In der Schweiz vorräthig in **Niederhäuser's** Buchhandlung in **Grenchen.**
(H 313,011) [50

# Mehrgebots-Eröffnung.

Auf folgende, den minderjährigen Kindern des Fried. Hemmeler sel. gewes. Gürtler in Aarau, gehörende Liegenschaften im Hammer dahier, nämlich:
1. Das Wohnhaus Nr. 184 mit Platz, Schleiferei und ehemaliger Oele und Knochenstampfe-Einrichtung, geschätzt und brandversichert um Fr. 22,900, wozu gehört eine Wasserkraft von rund 11 effektiven Pferdekräften,
2. den Garten und Baumgarten von 12 a., 51,90 m² (13910 □'), geschätzt zu Fr. 830,
3. den Platz vor dem Wohnhause, haltend 1 a. und 25 m² (1150 □'), geschätzt um Fr. 70;

sind zusammen Fr. 20,000 geboten worden. Mehrgebote werden bis und mit **Donnerstag den 1. März** nächsthin vom Gemeindeammann entgegen genommen, wobei folgende Bestimmungen gelten:
1. Die Mehrgebote sind mit der Aufschrift: „Angebot auf die Liegenschaften der Kinder Hemmeler, Gürtlers" dem Gemeinderath einzureichen. Die Eröffnung findet erst nach Ablauf des Eingabetermins statt.
2. Bezüglich der Behandlung der Mehrgebote verweist man auf das hierseitige Regulativ vom 23. Januar 1880, welches auf der Gemeindekanzlei öffentlich angeschlagen ist.

Aarau, den 17. Februar 1888. [867
**Der Gemeinderath.**

# Oeffentlicher Vortrag

**veranstaltet vom historischen Kränzchen Aarau.**
**Mittwoch** den **29.** Februar 1888, Abends **8 Uhr**
**im Saalbau:**
Herrn Pfarrer Dr. **J. A. Scartazzini** von Fahrwangen:
**Galileo Galilei** und sein Inquisitionsprozeß.
**Billets** zu 50 Centimes sind an der **Kasse** zu beziehen. [865

**Wegen Räumung des Ladens:**
# Gänzlicher Ausverkauf

sämmtlicher noch vorräthiger
**Zinnspielwaaren** als:
Schlachten, Lager, Artillerie, große, mittlere und kleine Soldaten, in Schachteln mit 12—25 St. Wilde Thiere, Jagden, Markt, Dörfer, Hühnerhöfe, Weiden, Servicechen u. A. m.
Es empfiehlt sich bestens
866] **J. R. Wehrli.**

# Konrad Frey

hat sich in **Aarau** als pract. Arzt niedergelassen und wohnt im Hause der Erbschaft des Hrn. Dr. Wydler sel.

**Laurenzenvorstadt Nr. 364.**

Sprechstunden von 8—9 und 1—2 Uhr.

# Bayrische Bierhalle

z. alten Post:
Fortwährend **Franziskaner Bräu.**
Für Tit. Gesellschaften, Vereine, Vorstandssitzungen ist im ersten Stock ein geräumiges Lokal eingerichtet. [94

**Die Schweizerische**
# Lokomotiv- und Maschinenfabrik
in **Winterthur**
liefert in bester Ausführung:
**Lokomotiven** für Normal-, Secundär- und Spezialbahnen,
**Dampfmaschinen** und **Dampfkessel,**
**Lokomobile** und **Halblokomobile** (auch miethweise)
**Heizungsanlagen,**
**Pumpen** und **Ventilatoren,** 6 9)
**Elektrische Beleuchtungs-Anlagen.**
**Gasmotoren, vorzüglichster Qualität.**

# Institut Delessert

zur Erlernung der **französischen, englischen, italienischen und spanischen Sprache.**
In diesem Institut, 1864 gegründet, erlernt man in **einem Jahr** 3 Sprachen, und die es wünschen, werden hauptsächlich vorbereitet um später eine Stelle als Correspondent oder Sekretär zu besetzen.
Für Referenzen und Prospektus in allen Theilen Europas wende man sich an Mr. **Delessert, Schloß Lucens, Waadt.** (O-1861-L) [528

# Kaffee.

**Santos** per ½ Ko. à Fr. 1. — und Fr. 1. 10, **Java,** gelb und grün à Fr. 1. 20 und höher, selbstgerösteten Kaffee per ½ Ko. à Fr. 1. 60, 1. 80 und 2. —, **Schmalz** amerik. per ½ Ko. à 55 Ct., **Zwetschgen** bosn. per 1 Ko. à 45 Ct., **Maisgries** ital. per ½ Ko. à 15 Ct., **Kastanien** gedörrte per 1 Ko. à 35 Ct. empfiehlt zur gefl. Abnahme
527] **G. Bertschinger-Wild.**

**P. P.**

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir hiemit nur auf diesem Wege die schmerzliche Mittheilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern lieben Gatten, Vater, Schwiegersohn, Bruder und Schwager

**August Nadler, Gepäckträger,**

gestern Vormittag im Alter von 52½ Jahren nach längerer schmerzhafter Krankheit in ein besseres Jenseits abzurufen.
Um stille Theilnahme bitten
**Die trauernden Hinterlassenen.**

Die Beerdigung findet statt: Dienstag den 28. Februar 1888, Vormittags 11½ Uhr. [843

# Pflanzenverkauf.

Die **Forstverwaltung Bremgarten** ist im Falle zu den Frühjahrsculturen folgende Pflanzen abzugeben:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Schöne verschulte Rothtannen | 9000 | Stück per ⁰/₀₀ | 17 Fr. |
| „ „ Weißtannen | 8000 | „ „ „ | 20 „ |
| „ „ Eschen | 19,000 | „ „ „ | 18 „ |
| Unverschulte Buchen | 40,000 | „ „ „ | 4 „ |
| „ Weißtannen | 5000 | „ „ „ | 4. „ |

Die Preise verstehen sich loco. Station Bremgarten.
**Bremgarten** (Ct. Aargau), 1. Februar 1888.
Für den Forstverwalter:
444] **R. Hünerwadel.**

# Diplom. Zürich. Diplom.

Große Auswahl in
# Militär-Artikeln
in bekannter schöner Qualität zu den billigsten Preisen. 844
**Specialität in Militär-Mützen**
empfiehlt **E. Pfisterer,** vordere Vorstadt.

# Restaurant „Bahnhof"
**Neu-Solothurn.**

Den Herren Reisenden zur höfl. Nachricht, dass in meinem Restaurant bei den Morgenzügen stets das Frühstück, Kaffee oder Mehlsuppe, zu haben ist.
Jederzeit **Diner à la carte,** — Reelle Weine, aufmerksame Bedienung. — Fuhrwerke zur Disposition. — Telephon.
Es empfiehlt sich bestens (3440
Xaver Binder, Restaurateur.

# Serbischer Hügelwein (roth)

**allgemein beliebter Tischwein 60 Cts. per Liter**
**Tyroler, roth 70 Cts. per Liter.**
Für Kranke sehr zu empfehlen. Von 2 Liter an bei (613
**Julius Fecht,** vor dem Haldenthor.



Eiserne
# Jauche-Druckpumpen.

Einziges System, welches dem Zerrosten auf Jahrzehnte trotzt. Noch kein anderes System hat sich zur Beförderung dickflüssiger Stoffe so gut bewährt als wie meine Pumpen mit aufgeschliffenen Bügelklappen, auch geht die Leistungsfähigkeit bei denselben nicht so rasch zurück, wie dieß bei Pumpen anderer Construktion der Fall ist. — Meine Pumpen erfordern nur geringen Kraftaufwand, sind leicht transportabel und können auf beliebige Höhen eingerichtet werden. Die kleinere Nummer schöpft 250 bis 300, die größere Nummer 350 bis 400 Liter per Minute. Ueber 2000 Stück im Betrieb. Statt mit Konußverschluß, werden die Aufsatzröhren von nun an mit einem vortheilhaften starken Gewindeverschluß geliefert.
Zeugnisse stehen zu Diensten.
**J. Stalder,**
797] Mech. Werkstätte in **Oberburg** (Bern.

**Bluturtheil zu Chicago**
oder
**Macht und Recht**
von **J. Enderli** ist in 2. Auflage, hübsch illustrirt erschienen und zu **1 Fr.** zu beziehen
in **Aarau** bei **Woodtli,** Wirth in der Halde, oder direkt durch den Verfasser **J. Enderli,** in **Zürich.** [824

**Zu vermiethen:**
Auf sofort oder 1. März zwei hübsch möblirte, heizbare **Zimmer** an ordnungsliebende Herren. Auskunft bei der Expedition d. Bl. [817

# Heirathsantrag.

Ein solider, alleinstehender Mann von 27 Jahren, mit rentablem Geschäft, in einer kleinern Stadt des Aargaus, wünscht die Bekanntschaft einer achtbaren Tochter von 20 bis gleichen Alters zu machen, behufs baldigster Verehelichung.
Ernstgemeinte Offerten mit Alter- und Vermögensangabe, nebst Photographie, befördert die Expedition d. Bl. [842
Es wird mehr auf eine häuslich gesinnte Person als auf Vermögen geachtet. Verschwiegenheit wird zugesichert.

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Mittwoch 29. Februar 1888. № 51. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75.

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage: 10 Cts.

### Landwirthschaftliche Correspondenz.

Die landwirthschaftliche Genossenschaft des Bezirks Brugg hielt ihre zweite Generalversammlung Sonntag den 26. Febr. im Gasthof zum „Rößli" in Brugg. Trotzdem der große Rößlisaal näher dem Himmel als der Erde zu liegen scheint, so fanden doch 109 Landwirthe den Weg zu diesem Versammlungsort! Die größte landwirthschaftl. Versammlung, welche seit langer Zeit in hier getagt, doch mag die Neugierde Manchen hergelockt haben, die neuen Geräthe, Spritzen, Werkzeuge ꝛc. zu sehen. Alles ohne Ausnahme gute, praktisch verwendbare Sachen für Klein- wie Großbauer und zu billigen annehmbaren Preisen.

Das Vereinspräsidium eröffnete die Versammlung damit, daß es kurzen Bericht erstattete über den jüngsten Düngerhandel, das Vorgehen des Vorstandes bezüglich der Buchführung auseinandersetzte, Proben von eingesandten Mustern Kaffee, Kupfervitriol ꝛc. zur Prüfung in Circulation gehen ließ und ein mögl. vielseitiges Benutzen der Bestellkarten nach Mustern empfahl! Auf gestellte Anfragen hat das Präsidium die Ausstellung von Handgeräthen, Rebenspritzen ꝛc. den Herren Emil Amsler, Eisenhandlung, G. Zulauf, Spengler, Merker-Sartori, Mechaniker, gestattet. Dieses Vorgehen wird von der Versammlung gebilligt. Die Lieferung von Kunstdünger wird als eine gute, den Garantien entsprechende bezeichnet.

In die Genossenschaft werden neunzehn neue Mitglieder aufgenommen.

Herr Kavallerie-Hauptmann Schwarz von Billigen referirt in sehr einläßlicher Weise über „Futterbau", zeigt, welche Mischungen in leichtern, welche in schwerern Böden vortheilhafter seien, welche Mischungen in richtiger Berücksichtigung der Kleesorten — Ober- und Untergräser zu machen seien. Seine Mittheilungen über Dauer- und Ertragsfähigkeit der Grasarten waren mit dem Vorzeigen jeder einzelnen Graspflanze begleitet, und deshalb um so lehrreicher, leichtfaßlicher und allgemein verständlicher.

Herr Landwirthschaftslehrer Hannemann empfiehlt, die Anpflanzung von Klee nicht zu vermindern. Kleemüdigkeit trifft bei regelmäßig gedüngter Erde nicht so bald zu, als man glaubt, weil keine andere Pflanze so viel Nahrung durch die Blätter einnimmt wie die Kleearten. Bei Wiesenanlagen empfiehlt er nicht allzuvielerlei Sorten zu verwenden.

Herr Kern, alt Großrath, will von steyerischem Ackerklee und engl. Mattenklee nichts wissen. Schwarzwälder Ackerklee sei besser Er empfiehlt, entgegen der Warnung des Herrn Hannemann, den ferneren genossenschaftlichen Ankauf von Goldhafer, Rispengras, Kammgras und Fuchsschwanz, und bedeutet es als eine große Lücke, daß diese Gräser in der bestehenden zwölfsortigen Auswahl nicht aufgenommen. Das Knaulgras hat ihm zu wenig % Reinheit und ein anderes zu wenig Keimfähigkeit. Er betrachtet es als eine hindernde Last, daß diese Genossenschaft sich den Statuten des ostschweizer. Verbandes unterstellt habe!! (Das war Wasser auf die Mühle der Gegner unserer Genossenschaft.)

Herr Lehrer Schwarz von Scherz und der Herr Referent geben über verschiedene Punkte noch Auskunft in Anbau von Kunstwiesen.

Für Bestellungen von amerikanischen landwirthschaftlichen Geräthen wird Frist bis 10. März nächsthin festgesetzt.

Einmüthig beschließt die Genossenschaft die Bespritzung der Reben mit Azurin nach Möglichkeit zu verbreiten, den Rebleuten zugänglich zu machen und setzt Frist zur Bestellung von Kupfervitriol, Amoniak (Azurin), sowie der Rebenspritzen, System Sequin, auf den 10. März fest. —

Auf Antrag des Vorstandes wird für einstweilen von dem Bezug von Kaffee durch die Genossenschaft Umgang genommen und von anderer Seite hiegegen der Genuß von Suppen speziell der Linsen- und Erbsensuppen empfohlen. (So von Herrn Großrath Hoffmann.)

Die Wahl eines Abgeordneten an den schweizerischen Verbandstag wird dem Vorstande übertragen.

Auf den motivirten gutächtlichen Vorschlag des Vorstandes wird die Kaution, welche Kassier und Präsident als diejenigen Personen, welche für die Genossenschaft handeln oder verwalten, auf je Fr. 5000. — festgesetzt. Es darf nur Reassecuration geleistet werden

Die Bestimmung der Provision auf angekauften und verkauften Waaren wird dem Vorstande übertragen.

Genossenschaftlich Gyps zu beziehen lag nicht in dem Willen der Versammlung, weil derselbe sehr nahe zu haben sei; dagegen wurde eine Untersuchung der in hiesiger Gegend produzirten Gypse bei der agrikulturchem. Untersuchungsstation beantragt.

Zwei eingesandte Brochüren, betreffend Obstverwerthung, werden dem Vorstand zur Vorberathung übermittelt.

Schließlich wurden die ausgestellten Rebenspritzen von Merker-Sartori und Zulauf noch erklärt und dieselben sodann geprüft; beide haben sich als praktisch bewährt.

### Umschau.

— Ueber eine wunderbare Fügung des Schicksals —

wird berichtet: „An einem sehr frostigen Abend kehrte der katholische Propst des Fleckens Winna, Kreis Biala, Gouvernement Grodno, von einen Kranken zurück und bemerkte unterwegs einen im Graben am Wege schlafenden Menschen. Dieses war der „Urjadnik" (Landgendarm) des Fleckens, welcher im Zustande völliger Trunkenheit besinnungslos hingefallen und eingeschlafen war. — Von Mitleid erfaßt und wohl wissend, wie gefährlich der Schlaf während eines starken Frostes ist, hob der Priester unter Beihülfe seines Kutschers mit vieler Mühe den Besinnungslosen auf, placirte ihn in seinem Schlitten und brachte ihn nach seiner Pfarre, wo der noch immer Trunken-Leblose in einem an das Schlafzimmer des Predigers angrenzenden Zimmer untergebracht wurde. — Es war schon stark nach Mitternacht, als der zum Theil nüchtern gewordene Urjadnik von einem aus dem Nebenzimmer kommenden eigenthümlichen Geräusch verbunden mit gedämpften Hilferufen erwachte. Er sprang schnell vom Bette auf — zum Glück hatte er vollständig angekleidet geschlafen, — stürzte auf den Hof hinaus, und da er im Schlafzimmer des Probstes Licht erblickte, schaute er durchs Fenster hinein. Es bot sich ihm nun ein schreckliches Bild dar. Der Priester hing an einem Haken an der Oberlage, und im Zimmer waren drei maskirte Gestalten damit beschäftigt, die Kommoden ꝛc. aufzubrechen. Diese Scene entnüchterte den Urjadnik vollständig. Schnell entschlossen zieht er aus seiner Seitentasche den Revolver und feuert durchs Fenster auf einen der Bösewichte. Der Getroffene stürzt zu Boden, während seine beiden Komplicen durch das andere Fenster in den Garten entwichen. Da die Thür zum Zimmer des Priesters verschlossen war, klettert der Urjadnik durch das Fenster in das Schlafgemach; ein Säbelhieb genügt den Strick zu durchhauen, an welchem derjenige aufgehängt war, welcher vor einigen Stunden ihn vor dem Erfrierungstode geretet hatte. Zum Glück war es nicht zu spät, denn nach kurzer Zeit kam der Priester wieder zur Besinnung. — Am folgenden Tage wurden die Bösewichte gefangen genommen und der Gerechtigkeit überliefert.

— Die deutsche Kultur auf der Höhe. —

Am Montag haben wir den Sturm notirt, welcher der Hofprediger Stöcker in Berlin gegen das projektirte Denkmal für den Dichter Heinrich Heine in Düsseldorf entfesseln will. Er redete vor einer nach Tausenden zählenden Versammlung, die überwiegend aus „deutschen Studenten" bestund. Er sagte u. a.: „Aus Koth müsse sein Denkmal sein, er habe sich darin wohl gefühlt, und wenn es errichtet würde, würde es nicht lange stehen."

Was werden alle die denken, denen Heines „Buch der Lieder" ein Schatz war und noch ist, alle die, welche auf dem weiten Erdenrund seine herrlichen Lieder lieben? Das deutsche Volk, das träumend Heines Lieder singt: „Ich weiß nicht, was soll es bedeuten," und sich an all den köstlichen Perlen seiner Poesie erfreut?

Wohl, Heine war ein Jude; das ist vielleicht für Stöcker genug. Er war satyrisch, oft cynisch, er gesteht es ein, aber hebt sich hoch über die heutigen Mückenseiher an der Spree. Man weiß wirklich Angesichts solcher Kundgebungen nicht, was es bedeuten soll.

---

7

### Feuilleton.

### Die Bande des Blutes.

[Roman aus dem Englischen von Max v. Weißenthurn.

(Nachdruck verboten).

„Er ginge schon überall hin und thäte Alles, um mich zu suchen; auch wären Sie unter seinem Schutze ganz sicher, aber ich selbst könnte keine Ruhe finden, müßte ich Sie allein hier zurücklassen. Gestatten Sie mir also mein Vorhaben auszuführen. Es wird mir eine Erleichterung gewähren!"

Mary war gerührt durch die Beharrlichkeit, mit welcher er ihr so uneigennützig seinen Schutz aufdrängte; unter unwillkürlich heißem Erröthen ergab sie sich, indem sie dem Grafen mit herzlichen Worten ihren Dank aussprach.

„Ich muß Ihrem Bruder heute Abend begegnet sein, ohne ihn zu kennen," fügte dieser noch zum Abschied hinzu, „vielleicht werden wir Drei noch öfter Gelegenheit haben, wenn wir zusammenkommen, über das heutige Abenteuer zu lachen. Gehe, Lion!" rief er dem Hunde zu, worauf dieser sich erhob und majestätisch hinter Mary einherschritt.

Bewegt blickte der junge Graf ihr nach.

„Sie ist noch fast ein Kind und ist sich ihres Zaubers sicher nicht bewußt," sprach er zu sich selbst. „Ob sie, erst zur Erkenntniß ihrer Schönheit gelangt, immer dieselbe bleiben wird, die sie jetzt ist?"

Während der Graf, seinen Gedanken, die auf ihn einstürmten, Raum gebend, vor dem Gartenpavillon auf- und abschritt, war Mary im Innern desselben unter dem Bewußtsein vollkommener Sicherheit in einen festen Schlaf versunken. Aber unruhige Träume waren es, die sie quälten. Sie sah ihren Vater in den verschiedensten Verkleidungen vor sich; er hatte ihre Schwester Karoline mit sich und ging barfuß umher; dann wieder sah sie im Traume den Grafen von Westland vor sich, der sie aus einer großen Gefahr errettete; sie lächelte im Schlafe und schlug die Augen auf. Da sah sie den jungen Grafen in Wirklichkeit vor sich stehen und lächelnd zu ihr niederblicken.

Der Tag begann zu erwachen; es war fünf Uhr Morgens. „Ich wagte hiereinzudringen, um Ihnen Lebewohl zu bieten," sprach er, „wenn ich länger hier verweile, könnte man Bemerkungen machen, deßhalb muß ich mich mit Lion davonstehlen. Fordern Sie Ihren Bruder auf, mich zu besuchen, Fräulein von Roden, und sagen Sie ihm, daß bei mir der Fischfang ein vorzüglicher sei. Leben Sie wohl; ich hoffe, Sie fühlen sich einigermaßen erfrischt!"

„O ja, sehr," rief das junge Mädchen, indem sie sich rasch erhob. „Alles, was sich gestern zugetragen, ist also wirklich wahr und kein Traum! Leben Sie wohl, Herr Graf. Mein Bruder soll Ihnen meinen Dank in gewandteren Worten aussprechen, als ich es vermag!"

Sie legte ihre Hand einen Moment in die seinige, und als er sich, von Lion gefolgt, abwandte, dachte er, niemals ein Antlitz voll mehr Holdseligkeit geschaut zu haben.

„Beim warmen Sonnenschein dünkt es mich vollständig unmöglich, daß all jene schrecklichen Dinge, welche ich erlebt, sich wirklich zugetragen haben sollen," sagte sich das junge Mädchen. „Und doch ist Alles Wahrheit! O, Himmel! Die nächtliche Zusammenkunft jenes Fremden mit meinem Vater und Karoline, — welche Bedeutung nur kann sie haben? Wie, ach, wie soll ich mein Leben weiter ertragen, nun, wo es mit so dunklen Geheimnissen belastet ist?"

Geräusch vom Hause herüber erinnerte sie daran, daß es jetzt an der Zeit sein mußte, ohne bemerkt zu werden, in dasselbe hinein zu gelangen. Der Zufall war ihr günstig; Keiner begegnete ihr; als sie aber in die Vorhalle trat, kam ihr ein Hausmädchen in den Weg, welches dem Erstaunen, das gnädige Fräulein schon so zeitig auf zu sehen, unverhohlen Ausdruck gab.

„Es ist ein wunderschöner Morgen und ich bin nicht weit gewesen," meinte Mary in rechtfertigendem Ton, ohne zu bedenken, daß gerade dieser der Dienerin auffallen mußte.

Endlich war ihr Zimmer erreicht, und mehr mechanisch, als mit Willenskraft schickte sie sich an, Toilette zu machen und dabei zu überlegen, was sie thun, was sie Karoline sagen sollte. Mit dem gestrigen Abend hatte ihr ganzes Leben eine andere Richtung bekommen, waren Schatten auf ihren Weg gefallen, welche sich nimmer wieder von demselben bannen lassen würden, sondern immerdar darauf lasten mußten mit Gewitterschwere. Wer konnte jener Mensch sein, der ein so teuflisches Doppelspiel mit ihrem Vater sowohl, als auch mit ihrer Schwester Karoline zu treiben schien? Wer war er? Und welcher Art war das Band, welches ihren als so streng rechtlich stets gefürchteten Vater mit diesem Abenteurer — denn was anders konnte derselbe sein? — verband? Worin bestand das Geheimniß, welches

— In Tübingen —

haben die Schwarzwälder Uhrmacher Häusle und Roll eine astronomische Kunstuhr ausgestellt, die selbst die berühmte Uhr im Straßburger Münster übertreffen dürfte. Die Uhr zeigt außer den durch Schlag angekündigten Minuten, Viertelsstunden, noch die Wochentage, Monate, Jahreszeiten und Jahreszahlen bis zum Jahr 10,000, ferner das Sonnensystem, die Mondphasen, die Umdrehung der Erde, die Thierkreise, sodann auf 17 Zifferblättern die Zeit der Hauptstädte. Weiter sieht man die 12 Apostel, die sich nach Verlauf von jeder Stunde verneigen und von Christus gesegnet werden. In derselben Zeit werden die 4 Menschenalter dargestellt. Beim Greis holt der Tod zum Hammerschlag aus. Ein Glöckner läutet die Gebetglocke, während 3 Mönche sich in die Messe begeben. Tag und Nacht werden durch 2 entsprechende Figuren dargestellt, während Hahn und Kuckuck in Thätigkeit sind. Alle die zahlreichen Figuren sind beweglich und funktioniren mit der denkbar größten Genauigkeit. Das ganze Werk, das einen beträchtlichen Umfang hat, macht bei prachtvoller Ausstattung und künstlerischer Ausführung den Eindruck größter Solidität. An demselben wurde jahrelang gearbeitet.

— Russische Volksvergnügungen. —

In den niedrigsten Volksklassen einiger russischer Gouvernements, schreibt der in Charkow erscheinende „Jushny Kraj", haben sich einige Ueberreste einer heidnischen Zeit noch in voller Blüthe erhalten — es ist dies die Sitte der Faustkämpfe. Diese Kämpfe werden gewöhnlich zu Weihnachten, Neujahr oder am Epiphanistage angestellt. Zu den vordersten Reihen der Faustkämpfer sieht man nicht nur Jünglinge, sondern auch würdige Familienväter aus dem Bürger- und Bauernstande, besonders aber Schuhmacher, Arbeiter aus Gußfabriken, Schmiede und andere Handwerker. Die Sache geht gewöhnlich so vor sich, daß sich zwei- bis dreihundert dieser kühnen Ritter versammeln und sich in zwei „Armeen" theilen; alsdann beginnt die „Schlacht", welche oft bis in die Nacht hinein dauert. Das Resultat derselben sind natürlich blutige Physiognomien und zerschlagene Gliedmaßen.

— Die manessische Handschrift. —

Buchhändler Trübner aus Straßburg hat einen Theil der Handschriftensammlung des Lord Ashburnham erworben und dieselbe sofort an die Nationalbibliothek zu Paris weiterverkauft. Im Austausch gegen diese Ashburnhamschen Handschriften hat er die berühmte Manessische Liederhandschrift in seinen Besitz gebracht. Es ist zu hoffen, daß damit die Wiedererwerbung dieses nationalen Schatzes für Deutschland gesichert ist.

Die Manessische Handschrift, die reichste Quelle für die mittelhochdeutsche Lyrik, enthält auf 429 pergamentenen Folioblättern über 7000 Strophen von 140 Minnesängern und 137 je eine ganze Seite einnehmenden Bilder. Den Namen „Manessische Handschrift" gab ihr Bodmer auf Grund eines in der Handschrift enthaltenen Liedes des Züricher Dichters Joh. Hadlaub, worin dieser die beiden Manessen (Rüdiger Manesse, Ritter und Rathsherr zu Zürich 1280 bis 1325, und dessen älteren Sohn gleichen Namens, Chorherr am großen Münster, erst Custos, dann Scholaster 1296 bis 1328) wegen ihrer Liebe zur einheimischen Poesie und insbesondere ihres Eifers im Sammeln von Liederbüchern preist. Die Handschrift ist im 14. Jahrhundert von verschiedenen Händen, jedenfalls in der Schweiz, geschrieben. Um 1600 befand sie sich im Besitze der Freiherren von Hohen Sax auf der Burg Forsteck bei St. Gallen, ward 1607 durch Marquard Freher für die kurfürstliche Bibliothek zu Heidelberg angekauft und kam während des dreißigjährigen Krieges mit den übrigen geraubten Handschriften nach Rom. Von dort gelangte sie auf unbekannte Weise nach Paris in Privatbesitz und durch Geschenk an die Bibliothek daselbst, weshalb sie auch 1815 nicht mit den andern Pfälzer Handschriften von dort zurückgefordert werden konnte. Sowohl 1815 als 1823 wurde durch besondere Gesandtschaften die Rücklieferung der Handschriften in Paris versucht, aber ohne Erfolg.

---

hier zu Grunde liegen mußte, das dunkle, unheimliche Geheimniß, welches das Licht zu fürchten und die Verborgenheit, das Dunkel der Nacht zu suchen hatte, das Geheimniß, welches die daran Betheiligten in den Dienst von Lug und Trug zwang, um von keinem Auge entdeckt zu werden? Was war es? Was konnte es sein, was der Schleier der Finsterniß hier verhüllte? War es nur ein räthselhaftes, unseliges Verhängniß oder war es mehr, — mehr als das, war es düstere Schuld, die hier mit unlöslichen Ketten gefesselt hielt, was nun einmal und damit auf immerdar ihrer dämonischen Herrschaft verfallen war?

Sobald die Frühstücksglocke erschallte, begab Mary sich in das Morgenzimmer, wo sie Karoline und ihren Onkel bereits anwesend fand. Ihrer ganzen Fassung bedurfte sie, um ihre Aufregung nicht bemerkbar werden zu lassen und einen Gleichmuth zu zeigen, von welchem sie in Wirklichkeit so gar Nichts wußte.

„Es wird Euch angenehm sein," hob John von Roden an, nachdem eine Zeit lang nur eine gleichgültige Unterhaltung zwischen ihm und Mary's Schwester stattgefunden hatte, „zu vernehmen, daß Euer Vater eine gute Reise gehabt hat. Er hat auf dem Wege nach Frankfurt geschrieben und muß den Brief noch vor seiner Ankunft dort aufgegeben haben, da er uns so rasch erreichen konnte."

Mary war es, als habe sie einen Schlag ins Gesicht erhalten. Nur gewaltsam bekämpfte sie ihre Erregung.

„Der Vater hat geschrieben?" fragte sie. „Und er schrieb von der Nähe von Frankfurt aus?"

„Ja, er kann nicht mehr weit von dort gewesen sein, doch weßhalb überrascht Dich das so?" versetzte John von Roden in strengem Tone. „Wenn es Dich vielleicht interessirt, da ist der Brief!"

Und mit vollständiger Unbefangenheit reichte er dem jungen Mädchen das Schreiben hin und Mary las die wenigen Worte, welche der Brief enthielt und die unverkennbar von der Hand ihres Vaters herrührten:

„Mein lieber John!

Ich werfe in großer Eile einige Zeilen auf das Papier, um Dir meine glückliche Ankunft zu melden. Bis nun hatte ich eine günstige Reise und angenehme Gesellschaft. Da ich so plötzlich abreisen mußte, fand ich kaum die Zeit, Dir zu danken, daß Du Karoline, Richard und Mary zu Dir zu nehmen so gütig warst. Lasse Dich nur von dem jungen Volk nicht zu sehr quälen. Ich habe keine Zeit, mehr zu schreiben, werde aber in einigen Tagen weitere Nachricht senden.

Dein treuer Bruder R. von Roden."

Fortsetzung folgt.

# Eidgenossenschaft.

— Bundesstadt. Der Bundesrath hat die Traktanden für die nächste Session festgesetzt; darunter erscheinen: Uebereinkunft mit Frankreich betreffend Schulpflicht, Gesetz betreffend die Beamten der Bundeskanzlei und des Departements des Innern, Budget der Centralanstalt für forstliches Versicherungswesen, Ankauf eines Gebäudes an der Bundesgasse, Auslieferungsvertrag mit Serbien. Der Nordostbahn-Ankauf befindet sich nicht auf den Traktanden.

⊙ Bundesstadt. Soweit ich von der Stimmung im Bundesrathhause Kenntniß erhalte, oder dieselbe beobachten kann, ist gar keine Rede davon, daß der Bundesrath auf die von der Generalversammlung der Aktionäre der Nordostbahn gestellten Bedingungen eintreten wird. Wenn sie nicht fallen gelassen werden, oder nicht fallen gelassen werden können, so wird die jetzige Rückkaufscampagne mit einem vorläufigen Verzicht auf den Rückkauf schließen. —

— Der Bundesrath hat sich in seiner letzten Sitzung nicht mit dem Rückkauf der N.O.B. beschäftigt.

Den eidgen. Räthen wird beantragt, dem Kanton Waadt für die Korrektion der untern Gryonne und Verbauung der obern Gryonne eine Nachsubvention von 40 % der Voranschlagsumme von 350,000 Franken zuzusichern.

— Handelsvertrag mit Oesterreich. Die Wiener „N. Fr. Pr." schreibt: „Der schweizerische Gesandte Aepli hat dem Grafen Kalnoky ein Memorial überreicht, in welchem in beiläufigen Umrissen die Ansprüche der Schweiz für den Fall des Abschlusses eines Zollvertrages dargelegt sind. Die Forderungen, welche die Schweiz erhebt, sollen weitgehender Natur sein und insbesondere im österreichischen Handelsministerium scheint man dieselben als für gänzlich unerfüllbar zu halten. Jedenfalls werden nun die Regierungen Oesterreich-Ungarns Gegenpositionen vereinbaren und sodann dürften direkte Verhandlungen eröffnet werden.

— Nach einem amtlichen Verzeichniß wird die Bundesstadt-Correspondenz von folgenden Journalisten besorgt: Hohl, Joneli, Schmidlin, Schüler, Steinmann, Kohlrusch, Bessire, Wirz, Meylan, Cornaz, Pictet, Perrin, Knellwolf, Lang-Wildermuth, Mann, Bärtschi, Dr. Langhard, Dr. Thiessing, Stiegeler, Jungen, Somazzi, Bonjour.

# Kantonales.

## Aargau.

— Heute tritt der Große Rath zusammen.

— Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 28. Februar.

Die von aarg. Industriellen eingereichte Beschwerde gegen die regierungsräthliche Vollzugsverordnung zum Fabrikgesetz und zur Haftpflichtgesetzgebung wird dem Großen Rath vorgelegt. Zugleich wird verfügt, daß bis zum Entscheid der kompetenten Behörden der § 3 der angefochtenen Verordnung, welcher von der Fabrikaufsicht durch die Gemeinderäthe und die Fabrikaufseher handelt, in der Vollziehung sistirt bleiben soll.

Der Bundesrath hat sämmtliche zur Zeit im Kanton amtirenden Grenztierärzte für eine neue Amtsdauer (1888/91) bestätigt.

— Vom 9. März bis 21. April beginnt die Kavallerie Kadresschule in Aarau.

— Kantonsschülerkosthaus. Ein Einsender im Badener Tagblatt spricht sich gegen das Projekt eines Kosthauses aus und glaubt, wenn man die Erträgnisse der 100,000 Fr. für Stipendien verwenden würde, könnte man ärmere Kantonsschüler kräftiger unterstützen. Er schließt seine Betrachtung mit den Worten: „Die Errichtung eines Kosthauses für arme Kantonsschüler ist vom finanziellen, ethischen und pädagogischen Standpunkte aus verwerflich."

— Die diesjährigen Prüfungen an der Kantonsschule in Aarau, am Lehrerinnenseminar daselbst und Lehrerseminar in Wettingen sind folgendermaßen festgesetzt worden:

Kantonsschule: Maturitätsprüfung am Gymnasium: schriftlich: 21., 22. und 23. März; mündlich: 2. und 3. April. Schlußprüfung, schriftlich: 23., 24. und 26. März; mündlich: 4., 5. und 6. April. Oeffentliche Schlußzensur Samstag den 7. April.

Lehrerinnenseminar: Wahlfähigkeitsprüfung, schriftlich: 21. und 22. März; mündlich: 3. und 4. April. Oeffentliche Schlußzensur 5. April, Vormittags 9 Uhr, in der Aula des Schulhauses.

Lehrerseminar: Wahlfähigkeitsprüfung, schriftlich: 28. und 29. März; mündlich: 7., 9. und 10. April. Schlußprüfung, schriftlich: 28., 29. und 31. März; mündlich: 12. und 13. April. Oeffentliche Schlußzensur den 14. April, Vormittags.

— † Zurzach, 29. Februar. Gestern Abend starb hier der Senior der aargauischen Bezirkslehrer, Herr Franz Dreher von Illerrichen, Baiern, geb. 11. Oktober 1809, seit 1834 ununterbrochen Lehrer des Zeichnens, Schreibens und Gesanges an der Bezirksschule. Derselbe hat seine meisten ersten Schüler überlebt, so die HH. Regierungsrath Frey, Steuerpräsident Keller. Zu seinen Schülern gehört auch Hr. Bundesrath Welti, welcher dem Verstorbenen stets die größte Anhänglichkeit und Freundschaft erzeigte.

Herr Dreher hatte seine künstlerischen Studien als Portraitmaler in München unter Cornelius und Schnorr gemacht, deren Schule er stets treu geblieben. Als junger Mann hielt er sich eine Zeitlang in Aarau auf, wo er Bürgermeister Herzog malte. Sodann wandte er sich nach Zurzach, wo er die erste Handwerker-Zeichnungsschule gründete, welche aber die meßlustigen Zurzacher nicht zu würdigen verstanden. Dreher, der auch zu Zeiten an den Bezirksschulen in Kaiserstuhl und Leuggern unterrichtete, war in der ganzen Rheingegend bekannt und seines jovialen Wesens wegen beliebt. Die Zurzacher betrachteten ihn völlig als einen der Ihrigen. Sie bereiteten ihm 1884 eine sehr schöne Jubiläumsfeier und ehrten den völlig einsam stehenden Mann bis in sein höchstes Alter. Selten wird ein Lehrer so eigentlich als ein Familienglied betrachtet und gehalten worden sein, wie Dreher in Zurzach. Als Musiker dirigirte er früher das Stadtorchester und entledigte sich als guter Deutscher mit Humor auch der Aufgabe, zur Franzosenzeit eine aus Eingebornen und Internirten componirte Kapelle zu leiten, ohne den leichtfüßigen Franzmännern, die er und sie ihn nicht verstanden, gram zu werden. — Sein Andenken bleibt im Segen!

Die Beerdigung findet Freitag Vormittags 9 Uhr statt.

## Zürich.

— Das Komite für den seit 1885 eingeführten militärischen Vorunterricht für Zürich und Umgebung schreibt in seinem Bericht über die probeweise Durchführung dieses Zweiges der militärischen Ausbildung, die allgemeine Durchführbarkeit des militärischen Vorunterrichts sei durch die bisherigen Versuche für städtische Verhältnisse unbedingt bewiesen; es sei aber nicht daran zu zweifeln, daß er auch auf dem Lande mit Erfolg durchgeführt werden könne. Es werde mehr und mehr erkannt, daß der allgemein durchgeführte militärische Vorunterricht geeignet sei, dem Landsturm die richtige Grundlage der militärischen Bildung zu verleihen, sowie das Niveau des Rekrutenunterrichts zu heben, die Cadres in der Uebung des Instruirens und Kommandirens zu erhalten und endlich dem Turnen einen allgemeinen Boden zu schaffen.

## Bern.

— Der Regierungsrath hat den Primarschul-Gesetzesentwurf der Erziehungsdirektion zu Ende berathen.

— Emmenthal. An einer am letzten Sonntag in der Wirthschaft „zum freien Feld" in Röthenbach abgehaltenen Versammlung zur Besprechung über den Anbau von Zuckerrüben waren etwa 50 Landwirthe aus der Umgegend anwesend. Es haben ich mehrere Grundbesitzer bereit erklärt, schon dieses Frühjahr mit dem Anbau der Zuckerrüben zu beginnen.

— Delsberg. Im „Démocrate" wird das von Notar Koller verursachte Defizit in den Kassen des Spitals und des Waisenhauses auf zusammen 50,000 Franken geschätzt.

## Luzern.

— Aus dem Lehrerseminar in Hitzkirch wird dem „Luz. Tagbl." die Mittheilung gemacht, ein Zögling der 4. Seminarklasse, Lötscher von Schüpfheim, ein erwachsener, 22jähriger, fleißiger junger Mann sei aus ganz nichtigen Gründen von Hrn. Professor Hochstraßer so mißhandelt worden, daß er in größter Lebensgefahr schwebe. Im Seminar herrsche unter den Zöglingen die größte Aufregung und man müsse besorgen, daß von ihrer Seite Lynchjustiz an dem geistlichen Zeloten ausgeübt werde.

— Zum Besuche des eidgen. Turnfestes in Luzern werden ca. 3000 aktive Turner erwartet, eine Zahl, welche bis anhin noch nie vorgekommen ist.

# Ausland.

## Deutschland.

— Der deutsche Kaiser verfügt für seinen verstorbenen Enkel, den Prinzen Ludwig von Baden, daß

alle badischen Regimenter sich auch äußerlich an der Trauer betheiligen sollen. Die Offiziere müssen 9 bezw. 14 Tage Trauer (Flor um den linken Arm tragen.) Die Mutter des Verstorbenen weiche nicht vom Sarge des geliebten Sohnes. — Auch an den Thronen macht das Unglück seine Rechte geltend.

## Allerlei Neuigkeiten.

— In Langenthal hat man eine Waldparzelle abgeholzt, unter welcher Felsenkeller liegen. Die Folge ist nun, daß letztere unbrauchbar werden, und zusammenstürzen, weil das Wasser durchsickert und das Gestein auflöst.

— In Bellikon soll eine Hündin 16 Junge geworfen haben.

— Der Gemeinderath Straubenzell, St. Gallen, erließ eine Verordnung, wonach alle Frösche, die man der Schenkel wegen fängt, vor dem Abschneiden der Schenkel getödtet werden müssen; wer dieser Verordnung zuwiderhandelt, wird mit 150 Fr., eventuell mit einem Monat Haft gebüßt. Im Wiederholungsfall wird die Strafe verdoppelt.

— Sehr schlimm, schreiben die „Gl. Nachr.", ist es einem alten behäbigen Gemsbock am vorletzten Montag ergangen. Derselbe hatte seinen Standort schon lange im sogenannten „Gäsi" gegenüber dem Soolweg. Nahrungssorgen und die Sehnsucht nach einem sonnigen Plätzchen t ieben ihn am genannten Tage auf die rechte Seite des Sernf, wo er sofort von zwei Jagdhunden angefallen und auf eine schauerliche Weise halb zu Tode gehetzt und gebissen wurde. Recht interessant soll es gewesen sein, zuzusehen, wie sich der Gemsbock tapfer gegen die räuberischen Anfälle gewehrt habe; er hätte sich nur eines Feindes sehr wohl erwehrt. Das dem Tode nahe, arme Thier wurde von einem Zuschauer dem Polizeiamt Schwanden übermittelt.

— Unter den Arbeitern an der Eisenbahn von Waizen nach Immendingen an der Nordgrenze des Kantons Schaffhausen sind die Pocken ausgebrochen.

— Elektrische Bahn. Letzten Montag Nachmittag wurde eine erste Probefahrt mit dem elektrischen Tramway von Clarens bis zum Kursaal in Montreux veranstaltet; sie ist glänzend gelungen.

— Der britische Dampfer „Corinthian" ist am 15. v. Mts. auf der Fahrt von Vera Cruz nach New-York in Folge Explosion des Kessels untergegangen. Der erste Ingenieur, der zweite Steuermann, 3 Heizer und 2 Matrosen büßten ihr Leben ein. Da das Schiff nach der Explosion sofort Feuer fing, so mußte sich der übrige Theil der Besatzung in den Booten retten, ohne nur Zeit zu haben, Vorräthe einzunehmen. Nach 37-stündigem angestrengten Rudern landeten die Schiffbrüchigen in der Nähe von Galveston, Texas.

— In Rheineck retteten die beiden Schulknaben Johann und Ernst Tobler, der eine sechs-, der andere neunjährig, einen neunjährigen Knaben, welcher auf dem Eise eingebrochen war und nur noch die Hand aus dem Wasser emporstreckte.

## Neueres & Telegramme.

Bellinzona, 28. Febr. Eine Lawine verschüttete bei San Antonia acht Personen. Bisher wurden vier Leichen herausgezogen.

Bellenz, 28. Februar. Eine enorme Schneelawine ist in das Thal von Marobbia gefallen. Sieben Todte. Drei Häuser und 3 Ställe sind verschüttet. Eine große Zahl von Vieh ist zu Grunde gegangen.

— Würzburg. Am 28. ds. morgens wurde dem Direktor Fuchs (Brauhaus Würzburg) durch die Transmission der Kopf vollständig abgerissen.

Paris, 28. Febr. Der heutige Ministerrath soll sich mit der Kandidatur Boulangers beschäftigt und eine Enquete über den Urheber derselben anzustellen beschlossen haben.

Paris, 28. Febr. Der Schnee und ein Einsturz haben den Verkehr auf der Mont-Cenis-Bahn für den Augenblick unterbrochen.

Aus dem Departement Hautes-Alpes ist der Kammer ein Protest gegen die Wahl Flourens zugegangen.

Das Ministerium dementirt, daß es deutschen Ingenieuren die Erlaubniß ertheilt habe, französische Eisenbahnen zu studiren.

Rom, 28. Februar. Da Italien und Frankreich sich nicht zu einigen vermochten, soll der französisch-italienische Handel vom 1. März ab dem italienischen Generaltarif unterstellt werden.

In der Neapeler Kanonengießerei sind noch 500 Arbeiter beschäftigt.

Massaua, 28. Februar. Der Negus ist mit bedeutenden Streitkräften bis auf dreißig Kilometer Entfernung von Asmara eingetroffen.

Budapest, 28. Febr. Der ehemalige Finanzminister Koloman Ghyczy, 84 Jahre alt, ist gestorben.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

**Marktbericht von Langenthal** vom 28. Februar.

| 1888. | Fr. Ct. — Fr. Ct. |
|---|---|
| Erdäpfel galten per 100 Kilo | 5. 00 — 0. 00 |
| Aepfel per 20 Liter | 0. 00 — 00. 00 |
| Birnen „ „ „ | 0. 00 — 00. 00 |
| Kabis und Köhli per Kopf | 0. 00 — 00. 00 |
| Bauernanken in Ballen per Kilo | 2. 30 — 02. 40 |
| Vorbruchanken in Parth. per Kilo | 2. 20 — 0. 30 |
| Eier per Stück | 6 — 00, 08 |
| Fette Kälber, prima Waare per Kilo | 0. 90 — 01. 00 |
| Fette Kälber | 0. 72 — 88. 00 |
| Saugkälber per Stück | 7. 00 — 17. 00 |
| Fette Schweine per Kilo | 0. 86 — 01. 00 |
| Fafelschweine per Stück | 12. 00 — 36. 00 |
| Fette Schafe per Kilo | 0. 50 — 00. 60 |
| Rindfleisch gilt per Kilo | 0. 90 — 01. 20 |
| Schweinefleisch „ „ | 1. 30 — 01. 40 |
| Schaffleisch „ „ | 1. 20 — 01. 40 |
| Kalbfleisch „ „ | 1. 60 — 00. 00 |
| Speck „ „ | 1. 60 — 01. 80 |
| Brodmehl „ „ | 0. 24 — 00. 33 |
| Semmelmehl „ „ | 0. 36 — 0. 38 |
| Korn per 100 Kilo | 15. 00 — 16. 00 |
| Waizen „ „ „ | 19. 00 — 22. 00 |
| Roggen „ „ „ | 14. 00 — 15. 00 |
| Haber „ „ „ | 16. 00 — 17. 00 |
| Maiskorn „ „ | 18. 00 — 19. 00 |
| Maismehl „ „ | 19. 00 — 20. 00 |
| Krüsch per „ „ | 10. 50 — 12. 00 |
| Futtermehl „ „ | 19. 00 — 20. 00 |

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau.**
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur †8,2° Cels.

| 1888 Febr. | Beobachtungszeit | Thermometer im Freien | Barometerstand i. mm Aksel. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Bewölkung, trüb, Feuchtigk. | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 28. | Mittgs. 1 U. | †1,0 | 729,0 | 763,9 | W 1/2 | 60 | bedeckt |
| 28. | Abends 9 „ | –1,4 | 730,0 | 764,8 | N 0 | 75 | „ |
| 29. | Morg. 7 „ | –1,8 | 729,6 | 765,1 | N 1/2 | 75 | „ |

Beobachtung um 1h 7 früh;
Maximum †1,0 C. Minimum –1,8
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh — mm.

**Pariser Observatorium** vom 28. Febr. 1888.
Wahrscheinlich bewölkt, einige Schneefälle und niedrige Temperatur.

**Zürcher Witterungsaussichten** vom 29. Februar.
Keine wesentliche Aenderung in Temperatur und Witterungscharakter.


## Vereinschronik.

### Sängerbund.

Heute Abend 8 1/2 Uhr Probe.
Bitte einmal Alle. [889

### Naturf. Gesellschaft.

**Mittwoch 29. Febr.**, Abends 8 Uhr **im Kreuz.**
Herr Fischer-Sigwart: Die Excursion der schweizerischen geologischen Gesellschaft in den Höhgau. Herbst 1887.
845] **Der Vorstand.**

### Töchterchor.

Heute 8 Uhr im Schulhaus.
Schneewittchen bei bengalischer Beleuchtung! [883

### Gasthof z. Rößli.

Heute [890
Entrecôte à la bordelaise.

### Zu verkaufen:

Ca. 4000 Kg. vorzügliche
**Speisekartoffeln**
sammthaft oder in kleinern Parthien. Wo, sagt die Exped. d. Blts. [894

### Zu verkaufen:

Auf Abbruch
**Ein Kachelofen**
sammt **Sitzkunst** in Nr. 89, Zollrain.

Bei einer hiesigen **Damenschneiderin** könnte eine ordentliche Tochter sofort oder auch später in die Lehre treten. Bei wem, sagt die Exped. d. Blts. ]892

**Gesucht:**
In eine Familie ein braves **Mädchen,** das die Hausgeschäfte versteht Zu erfragen bei der Exped. d. B. [893

### Baumwollgarne

in guter Qualität und billigsten Preisen.
740] **M. Theodor-Hagnauer,** hintere Vorstadt 695.

### Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise inniger Theilnahme beim Hinscheide, sowie am Leichenbegleite unseres innigst geliebten Gatten und Vaters

**August Nadler, Gepäckträger,**

sprechen wir hiemit Allen unsern wärmsten Dank aus.
**Die trauernden Hinterlassenen.**
Aarau, den 28. Februar 1888 [888

### Generalversammlung
der
### Actionäre der Bank in Winterthur.

Der unterzeichnete Verwaltungsrath der Bank in Winterthur hat die Ehre, die Herren Aktionäre gemäss Statuten zu einer ordentlichen Generalversammlung auf

**Samstag den 24. März 1888, Morgens 10 3/4 Uhr, in das Casino in Winterthur**

einzuladen

*Verhandlungsgegenstände:*

1. Vorlage des Geschäftsberichtes des Verwaltungsrathes und der Rechnung für das Jahr 1887.
2. Vorlage des Berichtes der Rechnungsrevisoren und Antrag betreffend Abnahme der Rechnung.
3. Antrag des Verwaltungsrathes betreffend die Festsetzung der Dividende.
4. Motion des Herrn Kreusser betreffend einzelne Geschäftszweige
5. Erneuerungswahl der nach § 23 der Statuten ausscheidenden drei Mitglieder des Verwaltungsrathes.
6. Wahl von drei Rechnungsrevisoren und zwei Suppleanten.

Die zur Theilnahme berechtigenden Karten sind gegen Vorweisung der mit Borderau begleiteten Actien oder legalisirten Ausweise über deren Besitz vom 21. bis 23 März, Mittags, bei der Schweiz. Kreditanstalt in Zürich und bis zum 23. März 1888, Abends 6 Uhr, auf unserm Bureau zu beziehen.

Rechenschaftsberichte können vom 1. März an bei der Schweiz. Kreditanstalt in Zürich, bei der Basler Handelsbank, den Herren von Speyr & Cie. in Basel, den Herren Mandry & Dorn in St. Gallen und auf unserm Bureau in Empfang genommen werden.

Die Bilanz und die Rechnung über Gewinn und Verlust mit dem Berichte der Herren Rechnungsrevisoren sind vom 16. März bis zur Generalversammlung in unserem Bureau zur Einsicht der Herren Actionäre aufgelegt.

Winterthur, den 20. Februar 1888.
Namens des Verwaltungsrathes der Bank in Winterthur.
(O F 7344) Der Präsident: **Ed. Sulzer.** 887

### Kaffee.

**Santos** per 1/2 Ko. à Fr. 1. — und Fr. 1. 10, **Java,** gelb und grün à Fr. 1. 20 und höher, selbstgerösteten Kaffee per 1/2 Ko. à Fr. 1. 60, 1. 80 und 2. —, **Schmalz** amerik. per 1/2 Ko. à 55 Ct., **Zwetschgen** bosn. per 1 Ko. à 45 Ct., **Maisgries** ital. per 1/2 Ko. à 15 Ct., **Kastanien** gedörrte per 1 Ko. à 35 Ct. empfiehlt zur gefl. Abnahme
527] **G. Bertschinger-Wild.**

### Liestaler Halblein

zu Fabrikpreisen

**Allein Verkauf für Aarau**
der
**anerkannt besten Fabrikate von Gebrüder Spinnler, in Liestal**
bei [886
**Gamper & Co. in Aarau.**

zu Fabrikpreisen

### Liestaler Halblein

**Große Auswahl**
**in neuen und ältern**
## Pianos
für **Kauf** und **Miethe** zu den billigsten Preisen.
**Reparaturen und Stimmen** besorgt prompt.
**Aarau.** **Ulr. Lutz,**
975] Graben Nro. 221.

Unterzeichnete empfiehlt sich den geehrten Frauen von Aarau zum **Waschen** und **Putzen.**
868] Frau **Furrer,**
im Hause Nr. 4., Rathhausgasse.

### Unser Stimmer

wird im Laufe dieser Woche hier sein, um allfällige Aufträge zu besorgen.
857] **Kaeslin & Burgmeier.**

Dr. Pattison's
## Gicht-Watte
vorzüglich wirkendes Mittel gegen alle Arten
**Gicht & Rheumatismen.**
In Packeten à Fr. 1. — und haben à 60 Cts. bei den Apothekern
**C. Wydler, Dr. O. Lindt & L. Weibezahl** in **Aarau.**

China-Oel,
Klettenwurzelöl,
Theerschwefelseife,
Mandelkleieseife,
Patchoulyseife,
Veilchenseife,
Rosenseife
empfiehlt
460] **J. Sommerhalder.**

**Abgepaßte**
### Tischtücher,
**— Servietten —**
in gleichen Dessins;
### Handtücher,
**halb und ganz Leinen, roh und gebleicht**
empfiehlt in bester Waare
588] **Erny-Faßler.**

### Schuppenpommade.

Garantirtes Mittel zur Vertreibung der Schuppen und das Ausfallen der Haare verhindert. Nebstdem empfehle meine Spezialität von **Quinin-Wasser, Benediktiner-Mundwasser und -Pulver,** ächtes **Quinquinaöl, kölnisch Wasser, Vinaigre de Bülly, Alcool de Menthe de Riqlés** und **Blumenmilch** für Vertreibung der Sommersprossen u. unreiner Haut, ꝛc.
empfiehlt [1556
**Ch. Hagenbuch,** Coiffeur

## Todten-Anzeige.

Nro. 19.

Montag den 27. Februar 1888 starb: **Leonhard Wolf**, gew. Schlosser, von Aarau: alt 81 Jahre, 1 Monat und 24 Tage.

Beerdigung: Mittwoch den 29. Febr., Mittags 11½ Uhr. — Leidabnahme: Hintere Vorstadt 645.

## Ein Orchestrion,

ganz neu, wegen Aufgabe des Geschäftes billigst **zu verkaufen** in der **Restauration Olten-Hammer.**

## Für Confirmanden.

Zu verkaufen ein **schwarzer Rock,** so gut wie neu, um billigen Preis. Nachzufragen bei der Exped. d. Bl. [882

**Gesucht:**

Eine **Magd** in eine Wirthschaft auf dem Lande, welche kochen und die Landarbeit versteht. [879

**Gesucht:**

Für sofort ein größeres **Spettermädchen.** Von wem, sagt die Exped. d. Bl. [880

## Gesucht:

In eine kleine Familie eine **Haushälterin,** die selbstständig kochen kann und Liebe zu einem Kinde hat. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [841

Rohe und gebleichte

## Leinwand

(Bernerfabrikat)

## Tischtuch & Servietten

## Handtücher

empfiehlt zu billigsten Preisen (773

**G. Schmidt-Hagnauer**
Graben Nr. 202.

**Zu vermiethen:**

Ein schön meublirtes **Zimmer** an einen Herrn. Auskunft bei der Exped. d. Blts. [881

**Zu vermiethen:**

Ein kleines **Logis,** bestehend aus 2 Zimmern, Küche und geschlossenem Estrich und Keller. — Ebendaselbst ein schön möblirtes **Zimmer** für einen Herrn. Zu erfragen bei der Exped. d. Blts. [839

## Zu vermiethen:

Ein freundliches, sonniges **Logis** von fünf geräumigen Zimmern, im II. Stock, mit schöner Aussicht, Wassereinrichtung und Zubehör. Zu erfragen beim Verleger d. Blts. [610

☞ Wer an Hautkrankheiten leidet, Kinder oder größere Personen, nässende oder trockene Flechten, Gesichtsausschläge, Säuren, Krätze und Grind, wunde Füße kann sich sichere Hülfe verschaffen durch die Anwendung des **Eau Anti-Peliculaire,** die Flasche à Fr. 2. 50. **J. Blank,** Parfumeur, in **Schaffhausen.** Bei richtiger Anwendung wird für den Erfolg garantirt. Amtlich beglaubigte Zeugnisse stehen Jedermann zu Diensten. Niemand unterlasse einen Versuch zu machen, nur genau das Uebel beschreiben. (S 1288 Z) [878

## Herrenhemden,

## Knabenhemden,

neu sortirt,
empfiehlt bestens
700] **J. Dolder** am Graben.

Schwarze

## Merinos & Cachemires

in reichhaltiger Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt angelegentlich

**G. Schmidt-Hagnauer,**
774] Graben Nr. 202.

**Zu verkaufen:**

## Dürre Reiswellen

692] bei **Steiner** im Rößligut.

## Auswanderer

finden zu **ganz billigen** Preisen wöchentliche Beförderung über alle Seehäfen nach **Nord-** und **Südamerika, Australien** durch [137

**Louis Kaiser in Basel**

Bureau neben dem Gasthof Falken.

☞ Ein tüchtiger Agent in Aarau wird gesucht.

## Mehrgebots-Eröffnung.

Auf folgende, den minderjährigen Kindern des Fried. Hemmeler sel. gewes. Gürtler in Aarau, gehörende Liegenschaften im Hammer dahier, nämlich:

1. Das Wohnhaus Nr. 184 mit Platz, Schleiferei und ehemaliger Oele und Knochenstampfe-Einrichtung, geschätzt und brandversichert um Fr. 22,900, wozu gehört eine Wasserkraft von rund 11 effektiven Pferdekräften,
2. den Garten und Baumgarten von 12 a., 51,90 m² (13910 □'), geschätzt zu Fr. 830,
3. den Platz vor dem Wohnhause, haltend 1 a. und 25 m² (1150 □'), geschätzt um Fr. 70;

sind zusammen Fr. 20,000 geboten worden. Mehrgebote werden bis und mit **Donnerstag den 1. März** nächsthin vom Gemeindeammann entgegen genommen, wobei folgende Bestimmungen gelten:

1. Die Mehrgebote sind mit der Aufschrift: „Angebot auf die Liegenschaften der Kinder Hemmeler, Gürtlers" dem Gemeinderath einzureichen. Die Eröffnung findet erst nach Ablauf des Eingabetermins statt.
2. Bezüglich der Behandlung der Mehrgebote verweist man auf das hierseitige Regulativ vom 23. Januar 1880, welches auf der Gemeindekanzlei öffentlich angeschlagen ist.

Aarau, den 17. Februar 1888. [867

**Der Gemeinderath.**

## Oeffentlicher Vortrag

**veranstaltet vom historischen Kränzchen Aarau.**
**Mittwoch** den **29.** Februar 1888, Abends **8 Uhr**
**im Saalbau:**
Herrn Pfarrer Dr. **J. A. Scartazzini** von Fahrwangen:
**Galileo Galilei** und sein Inquisitionsprozeß. [865
**Billets** zu 50 Centimes sind an der **Kasse** zu beziehen.

## Konrad Frey

hat sich in **Aarau** als pract. Arzt niedergelassen und wohnt im Hause der Erbschaft des Hrn. Dr. Wydler sel.

**Laurenzenvorstadt Nr. 364.**

Sprechstunden von 8—9 und 1—2 Uhr.

Erlaube mir dem geehrten Publikum von Aarau und Umgebung anzuzeigen, daß ich mit (730

**sämmtlichen Neuheiten auf Ostern versehen bin.**

**Steife Hüte in eleganten Formen von 3 Fr. 50 an**
**Weiche Hüte in hübschen Formen und Farben von 3 Fr. an.**
**Solidität und elegante Ausführung zugesichert.**
**Seidenkappen à 60 Cts., Fr. 1. 20, & 2 Fr.**

In feinern Artikeln: Haute Nouveautée, Saison 1888, von Fr. 9. — an in allen Formen und Farben.

**Seidenhüte von Fr. 10 an.**

**!! Ohne Konkurrenz auf dem Platze !!**

Da in direkter Verbindung mit den größten Fabriken der Schweiz und des Auslandes.

**Fabrikation sämmtlicher Militär-Ausrüstungsgegenstände.**

**Reparaturen** stets prompt und billig. — Sonn- und Feiertage geschlossen.

**Ed. Küpfer,**
neben dem goldenen Ochsen, **Aarau.**

**Gicht und Rheumatismus** sind geheilt mit sicherm Erfolg durch den **Engl. Special-Liqueur.** Neueste Methode des berühmten Spezialarztes Dr. Daniel in London. — General-Depot: **J. S. Anneler, Bern, Schweiz.** — ☞ Prospekte gratis. [750

## Eismaschinen

ganz neuer Construction

**(System Windhausen)**

O. F bauen

## Escher Wyss & Cie., Zürich.

Dessgleichen **Kühleinrichtungen** für Keller und alle sonstigen Zwecke. Das System Windhausen hat den besondern Vortheil, nachdem es mit Ausschluss aller schädlichen und durch Ausdünstungen lästigen Säuren nur auf der Anwendung von Kohlensäure beruht, in jeder Lokalität angewendet werden zu können und nicht die nachtheiligen Einflüsse anderer Systeme weder auf die Fabrikation noch auf die Gesundheit des Personales zu üben.

☞ Eine Maschine von **300 Kilogramm** Eisproduction in der Stunde kann jederzeit im Betriebe besichtigt werden.

Interessenten wollen sich zur Besichtigung an das Centralbureau von (5268

**Escher Wyss & Cie.** wenden.

## Avis.

Das Tit. Publikum, welches mich in ärztlicher Angelegenheit zu consultiren wünscht, ersuche ich, hiezu die Zeit meiner Sprechstunde

**Nachmittags 1½—2½ Uhr**

gefl. benützen zu wollen.

A. Kalt,
885] Oberarzt der med. Abtheilung der kant. Krankenanstalt.

## Diplom. Zürich. Diplom.

Große Auswahl in

## Militär-Artikeln

in bekannter schöner Qualität zu den billigsten Preisen. 844

**Specialität in Militär-Mützen**

empfiehlt **E. Pfisterer,** vordere Vorstadt.

**Wegen Räumung des Ladens:**

## Gänzlicher Ausverkauf

sämmtlicher noch vorräthiger

## Zinnspielwaaren

als:

Schlachten, Lager, Artillerie, große, mittlere und kleine Soldaten, in Schachteln mit 12—25 St. Wilde Thiere, Jagden, Markt, Dörfer, Hühnerhöfe, Weiden, Servicechen u. A. m.

Es empfiehlt sich bestens
866] **J. R. Wehrli.**

## Heirathsantrag.

Ein solider, alleinstehender Mann von 27 Jahren, mit rentablem Geschäft, in einer kleinern Stadt des Aargaus, wünscht die Bekanntschaft einer achtbaren Tochter von 20 bis gleichen Alters zu machen, behufs baldigster Verehelichung.

Ernstgemeinte Offerten mit Alter- und Vermögensangabe, nebst Photographie, befördert die Expedition d. Bl. [842

Es wird mehr auf eine häuslich gesinnte Person als auf Vermögen getrachtet. Verschwiegenheit wird zugesichert.

**Bluturtheil zu Chicago**
oder
**Macht und Recht**
von **J. Enderli** ist in 2. Auflage, hübsch illustrirt erschienen und zu **1 Fr.** zu beziehen in **Aarau** bei **Woodtli,** Wirth in der Halde, oder direkt durch den Verfasser **J. Enderli,** in **Zürich.** [824

**Zu verkaufen:**

Eine Parthie gut gewinterter Kübelpflanzen, alles schöne Exemplare, als: Mehrere **Granatenbäume,** früh und reichblühend, prächtige schön bestandene **Yucca, Aukuba, Datura,** roth, **Agaven** 2c., **Beteinfassungen.** — Zu vernehmen beim Verleger d. Blts. [876

**Zu verkaufen:**

Eine **Couche** (Treibbeet) aus starkem Holze mit Fenstern. Wer, sagt der Verleger. (809

## Normalwolle

in frischer Sendung empfiehlt

**M. Theodor-Hagnauer,**
582] hintere Vorstadt 695.

## Medicinal-Tokayer



chem. untersucht v. Prof. Dr. L. P. Liechti Aarau, Weinbergbesitzer

**E. Stein**
in
**Erdö-Bénye**
bei **Tokay**

garantirt rein, als vorzügliches Stärkungsmittel b. **allen Krankheiten** empfohlen, verkauft

zu Engros-Preisen **A. Brunnhofer Meder** in **Aarau.** 3613)

**Meerrettig-Syrup**
von ALBERT MÜLLER.

**Amtlich geprüft! Aerztlich empfohlen!**
Mit unfehlbarem Erfolge bei Erkältungen, hartnäckigem Husten, Heiserkeit, Keuchhusten, Katarrhen aller Art, Hals-, Brust-, Lungenleiden und morgigem Erbrechen. Allgemein beliebt, weil von Alt und Jung gern genommen.

Allein ächt zu beziehen in Aarau bei **J. A. Bell** und **F. Gloor-Siebenmann,** ferner in den Apotheken: Zofingen Fischer-Hürsch; Baden: Kronmayer; Rheinfelden Zollikofer; Muri Ruepp; Wohlen J. B. Müller; Olten Christen; Mellingen Apotheker Iten und Heim; Seengen Merz, Apotheker; Bremgarten beim Fabrikanten A. Müller. [4723

## Zweigharz,

garantirt ächtes Tannenharz, ohne Zusatz brauchbar, empfehle zu billigstem Preis. Bei Abnahme von Originalgebinden von netto 25 Ko. per Ko. 60 Rp.

827] **C. Rychner,** Seiler.

## Englische Biscuits

empfiehlt in frischer Sendung
851] **M. Schmid-Maurer.**

**Neu! „Giftfreies" Neu!**

## Mäuse- & Rattenconfect.

Von **E. Flothow,** Naturforscher, Berlin, aus dem Safte einer absolut giftfreien Pflanze bereitet. Sicherstes Vertilgungsmittel aller Mäuse und Ratten in Haus und Feld. **Da giftfrei** kann dasselbe von jedem Hausthier und Geflügel ohne Schaden genossen werden. In Büchsen à Fr. — 80. 2. 40, 4. 80 gegen Nachnahme. Wiederverkäufer hohen Rabatt. Hauptdepot für die Schweiz:

**R. Grab,** Bleichelestraße 1,
(St-219-Z) **St. Gallen.**

**Zu vermiethen:**

Ein möblirtes **Zimmer,** mit oder ohne **Kost,** in **Nr. 130.** [5248

## Musikalischer Hausfreund.

**Blätter für ausgewählte Salonmusik.**

Monatlich zwei Nummern (mit Text-Beilage). [4753

Preis pro Quartal 1 M.

**Probenummer gratis & franko.**

**Leipzig. C. A. Koch's Verlag.**

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Donnerstag 1. März 1888. № 52. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 5⁰.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75.

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage: 10 Cts.

### Eine Regierungsverordnung u. die Industrie.

Die aargauische Regierung hat zu den Bundesgesetzen, betreffend die Arbeit in den Fabriken und die Haftpflicht, am Jahresschlusse eine Verordnung erlassen, die das Blut des loyalsten Industriellen in Wallung brachte und dieselben zu einer Eingabe an den Großen Rath und den Bundesrath veranlaßte. Die bezüglichen Eingaben sind mit einiger Eile und unter dem Eindruck gemacht worden, es enthalte jene Verordnung ziemlich rigorose Bestimmungen für die Fabrikbesitzer.

Die Art der Publikation der Verordnung, von welcher mancher Gewerbetreibende keine Ahnung hatte, trug dazu bei, in derselben Tendenzen zu finden, die möglicherweise nicht in der vermutheten Schärfe in derselben liegen. Die Verordnung wurde dem Amtsblatte beigelegt; wer sie sonst haben wollte, mußte sie beim Buchhändler kaufen; trotzdem ein bundesräthliches Kreisschreiben den Regierungen dringend an's Herz legt, für ausgiebige und wiederholte Bekanntmachung der bezügl. Gesetze zu sorgen. Daß dies nicht geschah, erregte, zusammengehalten mit dem Umstande, daß z. B. jede Ueberzeitbewilligung öffentlich bekannt gemacht werden muß, den ersten Unwillen; denn die Arbeitgeber betrachteten sich ebenfalls als Menschen, denen der Staat einige Rücksichten in der Behandlung schuldig ist. —

Jene Verordnung bestimmt:

„In denjenigen Gemeinden, in welchen sich Fa„briken befinden, haben die Gemeinderäthe die er„forderlichen Aufsichtsorgane (Fabrikaufseher) zu be„zeichnen und angemessen zu entschädigen."

Den Gemeinderäthen in Verbindung mit dem Fabrikaufseher kommen insbesondere folgende Verrichtungen zu:

1) Sie haben sich zu vergewissern, ob das Verzeichniß der Arbeiter gehörig geführt wird und ob die genehmigte Fabrikordnung, sowie die Ueberzeitbewilligungen in den Fabriken vorschriftsgemäß angeschlagen sind.
2) Durch fortgesetzte Besuche in den Fabriken überwachen sie den Vollzug der Bestimmungen über die Arbeitszeit, sowie über die Frauen- und Kinderarbeit.

Gegen diese Sätze protestiren nun zwei Eingaben an den Großen Rath und den Bundesrath, wegen:

a) Gefährdung allfälliger Fabrikationsgeheimnisse.
b) Oefterer Störungen während der Arbeitszeit.
c) Mangel einer Gesetzesbestimmung, welche derartige Inspektionen vorsieht oder erlaubt.

Die Eingabe an den Großen Rath sagt:

„Die Aufstellung von besonderen Fabrikaufsehern in den Gemeinden wird einer einheitlichen Durchführung des Fabrikgesetzes nicht nur nicht förderlich sein, sondern es werden daraus vielfache Konflikte entstehen.

Wir müssen vor dem Forum Ihrer hohen Behörde feierlichst gegen eine Zulage protestiren, als wäre unserem Stande alle Achtung vor dem Gesetze und alles Rechtlichkeitsgefühl in so bedenklichem Maße abhanden gekommen, daß derartige Ausnahme-Maßregeln nöthig wären, wie solche von der hohen Regierung vorgeschrieben worden sind.

Wir glauben nicht, daß dem hohen Regierungsrath das Recht zustehe, von sich aus und ohne jede gesetzliche Basis, in so bedeutendem Umfange ganz neue Beamtungen zu schaffen, welche von den Gemeinden resp. den Steuerzahlern salarirt werden müssen, bis und so lange keine absolute Nothwendigkeit vorliegt".

Die beiden Eingaben sind von 200 Geschäftsfirmen unterzeichnet worden, die unter dem Fabrikgesetze stehen.

Die Unterzeichner haben sich offenbar von verschiedenen Motiven leiten lassen.

Allgemein stieß man sich an der ausnahmsweisen Stellung, welche der aargauische Industrielle vor den übrigen Schweizerindustriellen erhalten solle und der polizeilichen Riecherei.

Im Besondern war für einige Industrien das Fabrikationsgeheimniß, resp. dessen Wahrung maßgebend, für andere der Umstand, daß Dutzende, welche das nämliche Gewerbe, mit weniger Leuten und ohne mechanische Kraft ausüben, von der Verordnung und dem Gesetze nicht getroffen werden, für dritte war jedenfalls die Erwägung maßgebend, der Regierung in der Schaffung neuer Beamtenstellen Halt zu rufen. Wir müßten uns sehr täuschen, wenn der letztere Beweggrund nicht einen weitern Nachhall im Volke finden würde.

Es liegt auf der Hand, daß die Fabrikpolizei gehandhabt werden muß; sollten Tendenzen in industriellen Kreisen walten, einen Sturm gegen die Fabrikgesetzgebung überhaupt anzufachen, wie solches vermuthet zu werden scheint, so würden diese wenig Anklang finden.

Gegen diese Eingaben Industrieller ist nun an den Großen Rath eine zweite Eingabe des Vorstandes des aarg. Grütlivereins im Namen der Arbeiter gelangt.

Sie bezeichnet die angefochtenen Punkte als den Kern der Verordnung und den besten Theil derselben und petitionirt um Beibehaltung „der für den Arbeiterschutz so wesentlich nothwendigen Bestimmungen".

Die Eingabe schickt sich an, alle Einwände der Industriellen zu widerlegen. Unseres Erachtens gelingt ihr dies gegenüber der Klage der Eingabe, die Staatsbehörden setzen Mißtrauen in die Industriellen.

Wir müssen gestehen, daß wir jener Klage nur dekorativen Werth beigelegt haben; denn der Rathsherr, der vom Polizeidiener wegen Uebersitzens angezeigt wird, steht ebenfalls unter dem „staatlichen Mißtrauen".

Aber in dem Punkte dürfte sich die Eingabe des Grütlivereins täuschen, daß Gemeindefabrikaufseher die richtigen Organe wären, die im Sinne des Arbeiterschutzes wirken könnten. Die Täuschung ist hier eine eklatante. Nehmen wir einmal an, es sei jeder Fabrikant ein Leuteschinder par excellence. Was wird geschehen? Dem kleinen Fabrikanten, der nicht viel zu bedeuten hat, dem sieht man auf die Finger, dem großen, der Hunderten Verdienst gibt, dem sieht man durch die Finger; denn auch in unsern Gemeinden wird es trotz den Gemeindefabrikaufsehern und gerade ihretwegen nach wie vor „menscheln", vielleicht noch mehr; denn es ist ja kein Geheimniß daß in großen Industriegemeinden nicht nur Arbeiter, sondern auch andere Leute nach der Pfeife des Großindustriellen tanzen müssen und wirklich tanzen. Da ist doch die Wirksamkeit des Gemeindeaufsehers die reinste Illusion.

Soll die Aufsicht decentralisirt werden, d. h. mag der „Fabrikinspektor" nicht nachkommen, so bestelle man mehrere Aufseher für größere Industriebezirke, man braucht nicht die bisherige Karte zu benutzen und stelle Leute hin, von denen Arbeiter **und** Industrieller erwarten können, daß sie ihre Pflicht thun, ohne von lokaler Luft affizirt zu sein.

Diese Erwägungen haben offenbar bei vielen Industriellen den Ausschlag gegeben und es ist offen gesagt worden, daß denselben ein spezieller, in **Industriesachen erfahrener Mann als Aufsicht** viel erwünschter sei, als der erste beste Polizeisoldat, Gemeindeschreiber oder Gemeinderath — unbeschadet der Ehre dieser Beamtungen.

Die Eingabe des Grütlivereinsvorstandes schließt:

„Durch das aargauische Grundgesetz wird pro„klamirt, daß der Arbeiter kein Lastthier ist, sondern „ein Mensch, daß er menschliche Rechte hat und als „Mensch und zwar als Christenmensch behandelt „werden muß. Man wird es daher auch der Arbeiter„schaft nicht verargen können, wenn sie die Verwirk„lichung dieses humanen Grundsatzes festhalten will „und zu diesem Zwecke an die Gerechtigkeit und Mensch„lichkeit der Behörden appellirt!"

Wenn dieser Satz keine Phrase sein soll, so muß es der Arbeiterschaft daran liegen, daß ihre Verhältnisse in dem Sinne kontrolirt werden, wie ihn Industrielle angedeutet haben, auf eine Weise, die nicht in unnöthige Plackerei ausarten kann, oder die Vorschriften nur an gewissen Orten wirksam macht, während andere ungeschoren davonkommen.

Zu den Einseitigkeiten, unter denen das Fabrikgesetz bereits leidet, schaffe man keine neuen.

Der Verordnung wohnt also eine weitere Bedeutung inne, die nicht übersehen werden kann und darf. Es handelt sich darum, ob die Vollziehung eines eidgenössischen Gesetzes auf kantonale Kosten

---

7

### Feuilleton.

## Die Bande des Blutes.

Roman aus dem Englischen von Max v. Weißenthurn.

(Nachdruck verboten).

Jedes Wort, welches Mary las, erhöhte nur ihr Befremden und sie starrte sprachlos auf das Blatt, welches ihre zitternden Hände kaum zu halte.. vermochten.

„Wenn Du Zeit gefunden hast, die wenigen Zeilen zu lesen, würdest Du mich verbinden, wenn Du mir den Brief Deines Vaters zurückgeben wolltest," bemerkte Onkel John spöttisch und Mary reichte ihm erbebend das Blatt wieder hin.

Wie war es nur möglich, daß ihr Vater aus Deutschland schrieb, während sie doch ganz gewiß war, ihn vor wenigen Stunden noch hier auf der Besitzung seines Bruders gesehen zu haben? Worin bestand das Geheimniß, welches hier zu Grunde liegen mußte?

Seit sie nachdenken konnte, war ihr Vater immer ein Mann von Rang und Stellung gewesen. War er auch kein liebevoller Vater zu nennen, so mußte man ihm doch die Gerechtigkeit widerfahren lassen, zuzugestehen, daß er für seine Kinder besorgt sei; seine Verhältnisse waren wohlgeordnet, sein gesellschaftliches Ansehen ein tadelloses.

Worin bestand also jenes räthselhafte Dunkel, welches ihn umgab?

Lange Jahre später entsann Mary sich noch jeder kleinen, geringfügigen Einzelheit aus diesen bitteren, inhaltsschweren Tagen.

Wenn sie gehofft hatte, eine Gelegenheit zu finden, um mit Karoline eine offene Aussprache zu halten, so sollte sie sich getäuscht sehen. Der Onkel nahm deren Gesellschaft so ausschließlich für sich in Anspruch, daß Stunden vergingen und die Speiseglocke von Neuem erscholl, ohne daß es ihr gelungen war, ein vertrautes Wort mit der Schwester auszutauschen.

Kaum aber hatte man sich zum Gabelfrühstück niedergesetzt, als Pferdegetrappel draußen die Rückkehr Richard's verkündigte, dessen elastische Schritte gleich darauf in der Halle sich vernehmen ließen.

Wie elektrisirt wollte Mary aufspringen, aber ein Blick auf das harte Gesicht ihres Onkels ließ sie sich beherrschen und an sich halten.

Gleich darauf trat Richard lebhaft ein und die Gäste, welche er in dem befreundeten Hause angetroffen hatte, füllten nun die Unterhaltung aus. Der angenehmste derselben, so meinte er, sei ein junger Mann von sieben- bis achtundzwanzig Jahren gewesen, der Graf von Westland; alle Welt scheine eine hohe Meinung von ihm zu haben.

„Allerdings, und zwar mit gutem Grund," versetzte John von Roden, „denn er gehört einer alten, angesehenen Familie an und ist persönlich ein sehr liebenswürdiger Charakter; auch hat er viele Reisen gemacht. Jedenfalls ist das Mädchen zu beneiden, welchem er einst seine Hand zum Bunde fürs Leben reichen wird. Und diesem Phänomen seines Geschlechts hast also auch Du Deine Sympathie zugewendet, Herr Neffe? Fürwahr, das macht deinem Verstande Ehre!"

Mary hatte den Kopf gesenkt, um ihr Erröthen zu verbergen.

Wenn ihr Onkel hätte ahnen können, daß der Mann, dessen Ruhm er sang, seiner jüngeren Nichte kein Fremder mehr war!

„Ich kümmere mich nicht viel um meine Nebenmenschen," fuhr John von Roden fort, „sobald sie aber dem Grafen von Westland ähneln, ist es schon der Mühe werth, ihren Umgang zu suchen."

Der Eintritt eines Domestiken ließ den Herrn des Hauses in seiner von Seiten desselben so ungewohnten Lobeshymne inne halten, um ihn im nächsten Moment freudig erregt aufspringen zu lassen, als der Diener den Besuch des Grafen von Westland anmeldete, welcher ihm denn auch auf dem Fuße folgte.

Mit seinem liebenswürdigsten Lächeln eilte John von Roden dem Gaste entgegen.

„Das ist ein unerwartetes Vergnügen, Herr Graf! Ich freue mich außerordentlich, Sie zu sehen!" begrüßte er denselben lebhaft.

„Ich hatte mir schon seit Wochen vorgenommen, zu Ihnen herüberzureiten, Herr von Roden," entgegnete der junge Mann. „In dieser Stunde dachte ich Sie ganz bestimmt anzutreffen!"

„Ja, es ist die Zeit meines Gabelfrühstücks. Gestatten Sie mir, daß ich Ihnen meine Nichte Karoline und meinen Neffen Richard vorstelle, der mir eben erzählte, er habe das Glück gehabt, Sie bei unserm Nachbar gestern kennen zu lernen."

Der Graf verneigte sich höflich vor dem jungen Mädchen und reichte Richard die Hand.

erfolgen soll. Es wird zugegeben werden müssen, daß Spezialaufseher für größere Kreise allseitig bessere Dienste leisten könnten, als die communalen Organe der Kantone. Wer soll aber jene Spezialaufseher bezahlen? So lange der Bund nicht alle Kantone verhält und anhalten kann, dies zu thun, so lange wird er auch den Aargau nicht zwingen können, Spezialausgaben hiefür zu machen. Der Bund hat ja aus dem Alkohol Geld genug erhalten; er soll es hier anwenden

Ohne Zweifel werden aus diesem Intermezzo staatsrechtliche Erörterungen erwachsen über die Auslegung des Artikels 17 des Fabrikgesetzes, nach welchem die Kantone zu dessen Vollziehung „hiefür geeignete Organe bezeichnen", und über Artikel 18, welcher die Controle über die Durchführung des Gesetzes dem Bundesrath zuweist, welcher die „Fabrikinspektoren" bezeichnet, Spezialinspektion anordnet und von der Bundesversammlung „die nöthigen Kredite verlangt". Die Eingaben der Industriellen des Aargaus werden das Gute haben, daß auch in diese „staatsrechtlichen Beziehungen" zwischen Bundesgewalt und kantonaler Gewalt völlige Klarheit kommt.

Es wird nun abzuwarten sein, in welcher Weise der aarg Große Rath die gestellten Fragen gelöst wissen will, und was der Bundesrath dazu sagt. —

## Eidgenossenschaft.

— Bundesstadt. Der schweizerisch-italienische Handelsvertrag ist gestern abgelaufen. Es sei noch nichts darüber bekannt, daß eine Verlängerung desselben zu Stande kommt. Der Bundesrath werde, wenn nicht Vergünstigung für die Ausfuhr von Baumwollgeweben und Maschinen nach Italien gesichert bleiben und wenn nicht der Käsezoll höchtens auf 12 Fr. angesetzt wird, sofort den neuen schweizerischen Generaltarif gegenüber Italien anwenden.

— Ueberall Museumsstreit. Für das schweizerische Kunstmuseum erheben sich in den Zürcher Blättern Stimmen für Zürich als geeigneten Ort, in den Basler Blättern solche für Basel.

## Kantonales.

### Aargau.

— Aarau. Sitzung des Großen Rathes vom 29. Febr. 1888.

Die Behörde versammelt sich um 1/,11 Uhr und nimmt von einigen Geschäftsmittheilungen des Präsidiums Notiz, wonach der Regierungsrath einige Gegenstände den zuständigen Großrathskommissionen überwiesen habe, so die Frage der Zulässigkeit des Armensteuerbezuges von auswärtigen Liegenschaften, Errichtung einer Pfarrei Menziken, Vorschlag über Abänderung des Dekretes betr. die Kostenvergütung an der kantonalen Krankenanstalt, eine Eingabe für theilweise Revision des Flurgesetzes.

Auf den Kanzleitisch werden 6 Naturalisationsbegehren gelegt.

Eine Eingabe des Arnold Schuhmacher, Kaufmann in Aarburg, um Bewilligung eines Patentes für Verkauf gebrannter Wasser, geht an den Reg.-Rath zur Berichterstattung.

Eine Beschwerde aarg. Industrieller gegen die Vollziehungsverordnung zum Fabrikgesetz liegt vor. Der Regierungsrath erklärt, daß er unter diesen Umständen als geboten erachtet habe, den Vollzug des § 5 derselben zu sistiren, bis die Behörden über die Beschwerde endgültig entschieden hätten.

Zugleich stellt er den Antrag, die Eingabe dem Reg.-Rath zum Bericht zu überweisen und es sei schon jetzt eine Kommission des Großen Rathes zur Vorbehandlung zu ernennen. Herr Lüthy-Lüthy hatte den gleichen Antrag gestellt. Zugleich wird eine Eingabe des Vorstandes der aarg. Grütlivereine vorgelegt, welche um Vollziehung der Verordnung petitionirt. Der Wahlausschuß hat eine bezügliche siebengliedrige Kommission zu bestellen. —

Herr Dr. Hemmann frägt dem Entwurf des Sanitätsgesetzes nach; da der Herr Referent über diese Materie im Militärdienste ist, muß Herr Hemmann noch Geduld haben

Hierauf wird in die zweite Berathung der Hypothekarordnung eingetreten, eine fünfzigjährige Seeschlange, die endlich zur Ruhe kommt. Wir würden einem großen Theile unserer Leser keinen Dienst erweisen, wollten wir die Details der Diskussion berühren, die sich oft um untergeordnete Punkte und Redaktionsänderungen drehte.

Als Berichterstatter erwähnte Herr Fürsprech Haberstich, daß die vorberathende Kommission mit aller Umsicht gearbeitet, Sachverständige und auch den neuen Kantonsgeometer consultirt habe. Herr Bezirksrichter Haury von Zofingen, der eine längere Kritik über den Entwurf geschrieben, wurde ebenfalls beigezogen.

Aus den acceptirten Paragraphen erwähnen wir folgende Hauptpunkte.

Der Gemeinderath ist Fertigungsbehörde; diese hat einen Fertigungsaktuar, der patentirt als solcher, oder als Anwalt oder Notar sein muß.

Er haftet mit der Fertigungsbehörde für allen Schaden, der aus Pflichtvernachläßigung erwächst, für Unterpfandsverschreibungen und Eintragungen in das Protokoll und das Grundbuch. Die Aufsicht über die Fertigungsbehörden führt das Bezirksgericht; die so bisher angenommenen Bestimmungen sind aus der bestehenden Gesetzgebung genommen. —

Ueber die Art, wie die Fertigungen vorgenommen und eingetragen werden sollen, handeln die heute behandelten ersten 18 Paragraphen über das „Fertigungsprotokoll".

Schriftliche Verträge müssen vorliegen; die Parteien haben persönlich zu erscheinen oder Vollmacht zu ertheilen. Die Verträge sind mit dem Grundbuch zu vergleichen. Alle Handänderungen sind auf Vorlage der betreffenden Urkunden einzutragen. —

— Allgemeine aarg. Ersparnißkasse in Aarau.

Das Einlegerkapital betrug am 31. Januar 1888 Fr. 16,835,985. 75.

Im Monat Februar sind erfolgt:
762 Einlagen mit Fr. 162,060. 45.
435 Rückzahlungen mit 149,069. 80.

| | |
|---|---|
| Vermehrung | Fr. 12,990. 65. |
| Bestand auf 29. Febr. 1888 | Fr. 16,848,976. 40. |
| Einlegeranzahl 12536 (Zuwachs 77) | |
| Im Monat Febr. gemachte Darlehen | Fr. 146,525. 85. |
| Sicherheitsfond | „ 849,155. 42. |

— Rheinfelden. Eine Familie von Patriarchen — bilden dahier drei Brüder. Der eine ist 1797, der andere 1800, also beide noch als österreichische Unterthanen, geboren. Ihnen gesellt sich ein dritter Bruder zu, der 1802 geboren ist, ehe noch das Frickthal zum Aargau gekommen. Alle drei zusammen zählen 262 Altersjahre.

### Zürich.

— Zu allem Geschrei über den Polizeihauptmann Fischer in Zürich kommt nun auch der unübertreffliche Major Attenhofer und beschuldigt jenen der Aktenfälschung. Fischer erklärt in der „Zürcher Post" in sehr würdiger Weise, daß er sich genöthigt sehe, gegen denselben zu klagen.

### Baselland.

Kantonalschießen in Liestal. Die hiesige Schützengesellschaft hat am 27. ds. bei einer zahlreichen Betheiligung die Gabensumme auf 12,000 Fr. festgestellt. Als Zeit zur Abhaltung des Festes ist der Monat Juni (10. bis 13., eventuell 14.) in Aussicht genommen. Die Komitechef sind gewählt und es können die organisatorischen Arbeiten an Hand genommen werden.

— In Liestal hat sich ein Offiziersverein für Liestal und Umgebung gebildet, der jeden Monat sich besammeln und an der militärischen Ausbildung seiner Mitglieder arbeiten will. Präsident ist Hr. Generalstabshauptmann Ed. Holinger.

### St. Gallen.

— Wegen Ermordung des Wirthes Salzz zur Insel wurde ein drittes betheiligtes Subjekt, Namens Kleeman von Dresden, in Berlin verhaftet.

### Solothurn.

— (Korresp. v. 29.) In der heutigen Kantonsrathssitzung wurde als Präsident des Obergerichtes Hr. Gerichtspräsident Eugen Brunner in Balsthal gewählt. Der bisherige Inhaber dieser Stelle, Herr C. Glutz (oppos.) wurde als Oberrichter gewählt und als fernerer Vertreter der Opposition Hr. Dr. Arnold Amiet in Solothurn. Hr Oberförster Stuber wurde ebenfalls fallen gelassen und an dessen Stelle einer von „unsern Leit" gewählt, Hr. Schneider, Bezirksförster. Als Kantonstechniker wurde Stadtingenieur Bodenehr in Solothurn und als Kreiskommandant Hr. Altermatt, Sekretär in Olten gewählt. Für letztere Stelle war früher auserkoren Hr. Hauptmann Walker, Sektionschef der Stadt Solothurn und Sekretär des Militärdepartementes. Als derselbe aber dazu behilflich war, verübte Betrügereien an's Tageslicht zu bringen, ließ man ihn ebenfalls fallen.

Durch das heutige Vorgehen hat die Mehrheit des Kantonsrathes bewiesen, daß sie sich um Ruhe und Frieden im Kanton Solothurn nicht viel kümmert, sondern die politischen Kämpfe fortführen will. Es ist besonders die Nichtwiederwahl Stubers, welche eine bedeutende Aufregung im Kanton heraus zur Folge haben wird.

### Waadt

— Die Eisgewinnung aus dem Joursee, die nun in den Händen der Regionalbahn-Verwaltung Vallorbes-Pont ist und mit verbesserten Werkzeugen betrieben wird, gibt 150 Männern willkommenen Verdienst. Eine 30 Pferde starke Maschine setzt mehrere Zirkularsägen in Bewegung, mit denen das 35 Centimeter dicke Eis in regelmäßige Blöcke von 75 Cm. Länge und 50 Cm. Breite geschnitten wird. Ein solcher Bock wiegt etwa 100 Kilos; sie werden in den Eisgruben aufbewahrt und aufeinander gereiht wie Ziegelsteine, um später an die Orte ihrer Bestimmung geführt zu werden. Das Eis ist prächtig klar und rein und die Bestellungen sollen nicht fehlen.

## Ausland.

### Frankreich.

— General Boulanger hat als Kammermitglied, obschon nicht wählbar, über 60,000 Stimmen erhalten. Man betrachtet diese Kundgebung der Massen als einen Fortschritt des Radikalismus und der Kriegslust.

— Das Resultat der Ersatzwahlen bietet überhaupt eine Stärkung des Radikalismus und ein Zurückweichen der gemäßigten Elemente. Viele halten auch die Gefahr erneuten Cäsarismus für möglich.

Nun hat sich auch ein Franzose über die äußere Politik ausgesprochen, der Marquis de Breteuil, in der französischen Kammer. Er sagte, man beschuldige Rußland und Frankreich, daß sie den Krieg wollen. Es sei daher gut, daß man auch einmal eine französische Stimme höre.

Für die stete Kriegsgefahr sei Bismark verantwortlich (lauter Beifall.) Um Vortheile aus der Lage zu ziehen, müsse man aber eine andere, stabile Regierung haben; Kriegs- und Marineminister müssen unabsetzbar sein. —

## Allerlei Neuigkeiten.

— In Frick hat sich Ortspolizist Treier erschossen.

— Dem „Bündn. Landb." wird aus Davos geschrieben, daß man zwischen „Känzeli" und „Schmelzboden" (in den „Zügen") nicht weniger als 25 größere und ebensoviel kleinere „Rütsche" zähle. Die meisten davon fielen Mittwoch den 15. Februar, während sich die von Wiesen herkommende Post in eine Gallerie bei „Brumbänz" und der Fourgon des Hrn. Isler in der „Schwabentobel"-Gallerie befanden. Beide waren so wie durch ein Wunder gerettet. Wären die Lawinen nur eine halbe Minuten später gefallen, wäre Alles rettungslos verloren gewesen.

— Aus Hauptweil ist der „Thurgauer Zeitung" ein Zweig mit Pfirsichblüthen zugekommen, die sich daselbst trotz Schnee und Eis im Freien — allerdings an einer mittäglichen Wand — der Februarsonne erschlossen haben.

— Innert vierzehn Monaten hat Hr. Oberlieutenant Angehrn in Hagenweil sieben Fischotter erlegt. Für die auf St. Galler Territorium erbeuteten Thiere erhielt der gewandte Nimrod aus der Staatskasse je 20 Fr. Prämie.

— Auf dem Hörnli liegt der Schnee 8 Meter hoch.

— In Turin ist am Montag das Dach der großen Markthalle unter der Last des Schnees eingebrochen. Niemand ist todt, einige Personen wurden leicht verletzt. Die Schneemassen sind ganz enorm; der Wagenverkehr hat fast ganz aufgehört, ebenso ist der Tramdienst eingestellt.

— König Milan von Serbien wollte sich um zwei Millionen in einer Lebensversicherung („Phönix") versichern. Die Gesellschaft und alle Rückversicherungsgesellschaften lehnten jedoch den Antrag ab, mit der Begründung, es sei zu gewagt für eine Gesellschaft, ein gekröntes Haupt zu versichern.

— In Warschau fand in der Synagoge eine Katastrophe statt. Während der Purimsfeier versuchten zwei Strolche in den Tempel einzudringen und riefen: „Es brennt!" Ein panischer Schrecken bemächtigte sich aller Anwesenden. Erschütternd wirkte die Panik unter den Frauen, welche auf den Galerien untergebracht waren. Sie stürzten über die Treppen durcheinander, so daß die Männer genug zu thun hatten, die Frauen aus

---

„Darf ich Sie bitten, mich auch dieser jungen Dame vorzustellen?" wandte er sich dann an den Herrn des Hauses. „Wenn mich nicht Alles täuscht, so ist sie auch eine Ihrer Nichten?"

„Ja," beeilte John von Roden sich, zu erwiedern. „Sie ist meine jüngere Nichte Mary!"

„Nach dieser förmlichen Vorstellung ist es doch wohl erlaubt, Ihnen die Hand zu reichen, mein Fräulein?" nahm der Graf jetzt wieder das Wort und schüchtern, mit einem ängstlichen Blick legte Mary ihre Rechte in die seinige.

VII.

Mary hatte in dem Hause ihres Ohims noch keine so angenehme Stunde zugebracht, wie jene, welche den Besuch des Grafen von Westland in sich schloß.

John von Roden war außergewöhnlich liebenswürdig; ihm entging es nicht, daß der junge Graf keine Gelegenheit vorübergehen ließ, um Mary eine Aufmerksamkeit zu erweisen. Die Wahrnehmung frappirte ihn nicht wenig, aber die Thatsache ließ sich nicht leugnen.

„Das verdient, beachtet zu werden," sagte sich der weltkluge Mann. „Wenn ihm das Mädchen gefiele, es wäre ein unerhörtes Glück für sie!"

„Reiten Sie, Fräulein Mary?" hörte er in diesem Augenblick den Grafen fragen.

„Zuweilen, wenn es mir erlaubt wird!" entgegnete sie.

„Nun, in meinem Park finden Sie einen sehr günstigen Boden für Spazierritte. Meine Schwester kommt demnächst zu mir und wir beabsichtigen, dann ein großes Fest zu veranstalten. Sie müssen mir versprechen, ebenfalls von der Partie zu sein. Wollen Sie?"

„Ich — ich bin noch gar nicht in die Welt eingeführt, werde also nicht daran denken dürfen!" stammelte Mary erröthend.

„Gartenfeste sind nicht wie große Bälle in der Stadt. Ich appellire an Herrn von Roden! Nicht wahr, Sie gestatten, daß Ihre Nichte unser Fest verschöne?" wandte sich der Graf direkt an John von Roden.

„Sie sind sehr gütig und es wird uns Allen ein Vergnügen sein, zu kommen," entgegnete dieser, so liebenswürdig, als er nur überhaupt zu sprechen im Stande war.

dem barrikadenartigen Haufen herauszuziehen. 4 Personen sind todt, 16 verwundet.

— In Dublin brach am 26. Febr. in einem von vielen Personen bewohnten 4stöckigen Hause Feuer aus, welches so rasch um sich griff, daß sich nur verhältnißmäßig wenige Insassen rechtzeitig retten konnten. Fünf Personen, zumeist Frauen und junge Mädchen, kamen in den Flammen um. Andere sprangen vom vierten und dritten Stock auf die Straße hinab und trugen mehr oder weniger erhebliche Verletzungen davon. Eine Frau fiel so unglücklich, daß sie auf den Spitzen eines eisernen Geländers vor dem Hause buchstäblich gespießt wurde und ihren schrecklichen Wunden bald erlag.

— Aus San Remo wird berichtet, daß Kußmaul und Bergmann die Krankheit des Kronprinzen als sehr gefährlich erkannt und der Kronprinzessin die Meldung gemacht haben, die Katastrophe könne jeden Augenblick eintreten, jedenfalls sei sie unmöglich auf länger hinaus zu verschieben, als auf ein Vierteljahr.

## Neueres & Telegramme.

☞ (Mitgetheilt vom Handelsdepartement.) Die Verhandlungen zwischen Paris und Rom sind definitiv abgebrochen. Auch zwischen der Schweiz und Italien ist bis zur Stunde keine Vereinbarung zu Stande gekommen, doch werden beide Staaten einen eigentlichen Tarifkrieg so lange als möglich vermeiden und sich einstweilen stillschweigend auf dem Fuße der meistbegünstigsten Nation behandeln.

Paris, 29. Febr. Der starke Schneefall hält an; der Eisenbahnverkehr in Nordspanien, Italien und einem Theil Frankreichs ist gehemmt.

London, 28. Febr. Die englische Presse zeigt sich gegenüber den russischen Ansprüchen in Betreff Bulgariens immer feindseliger und sie hält ein Einschreiten der Türkei für unmöglich, selbst wenn dieselbe von den Mächten einstimmig dazu aufgefordert würde. Der „Times" wird aus Wien gemeldet, Salisbury und Crispi hätten vollständigere Aufklärungen als Oestreich verlangt. Rußlands Antwort, daß ein römisch-katholischer Prinz in Bulgarien unmöglich sei, schließe den Fürsten Ferdinand aus, allein der Berliner Vertrag enthalte keine Bestimmung, auf welche die Religion des Fürsten Bezug habe, und es Jemandem blos wegen seiner Konfession unmöglich mache, Fürst von Bulgarien zu werden.

New-York, 29. Febr. Das Unionsquartheater ist niedergebrannt. Durch den Einsturz eines Theiles des brennenden Daches wurden sechs Feuerwehrleute verletzt.

Redaktion: J. J. Spühler.

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau.**
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| Febr. März | Beobachtungszeit | Thermometer im Freien | Barometerstand i. mm Abs. | Barometerstand i. mm Red. | Windrichtung und Stärke | Spannung der Feuchtigkeit | Witterung |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 29. | Mittgs. 1 U. | −1,0 | 729,8 | 764,8 | N¹/₂ | 67 | bedeckt |
| 29. | Abends 9 « | −1,9 | 729,9 | 764,8 | NNE² | 75 | „ |
| 1. | Morg. 7 « | −1,4 | 729,7 | 764,7 | NE¹ | 66 | „ |

Beobachtung um 11h 7 früh;
Maximum −1,0 C.° Minimum −1,9
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh — mm.

**Pariser Observatorium** vom 29. Febr. 1888.
Wahrscheinlich Ostwind, neblig, einige Schneefälle und niedrige Temperatur.

**Zürcher Witterungsaussichten** vom 1. März.
Fortdauer des meist nebligen Wetters bei leichtem Frost


**B. Hernatinger,**
**Hut-, Mützen- und Pelzwaarengeschäft.**
**Aarau: Vordere Vorstadt 900.**
Größte Auswahl aller in diese Fächer einschlagenden Artikel.
Billigste, aber feste Preise. [776

Wir versenden gegen Baar, oder unter Nachnahme:
**Schwarze Merinos:** 1. ordinäre Qualität zu Fr. 1 die Elle, oder Fr. 1. 65 der Meter; 2. mittlere Qualität zu Fr. 1. 50 die Elle, oder Fr. 2. 50 der Meter und 3. feine Qualität zu Fr. 2 die Elle oder Fr. 3. 30 der Meter, in vorzüglicher, 2 Ellen breiter und schön blauschwarzer Waare, portofrei in's Haus. Muster stehen zu Diensten:
609] **Gamper & Cie.,** in Aarau.

**TAUBE-**
und schwerhörige Personen erhalten gegen Einsendung von 50 Ct. in Freimarken unsere berühmte illustrirte, in's Deutsche übersetzte, 132 Seiten lange Abhandlung über Heilung der Taubheit, Schwerhörigkeit und Ohrengeräusch Adr. Institut für Taube. 15 Camden pk. der London. N. W.


## Vereinschronik.

### Stadtmusik Aarau.

Heute **letzte Probe** für den Bazar.

### C. V.

**Sopran und Alt 8 Uhr!**
IV. Abonnementskonzert und Walpurgisnacht. — Alle aktiven Damen sind ersucht sich am Studium zu betheiligen. [916

### Alte Section.

### Offiziers-Gesellschaft.

**Donnerstag 1. März,** Abends 8 Uhr **im Rößli:**
Diskussion des Antrages des Herrn Hauptm. Rey betr. Vorunterricht eventuell auch der übrigen Anträge.


### Gasthof z. Rößli.

Heute [914
Cotelettes de veau à la Milannaise.

**Heute Abend**
**Blut- & Leberwürste**
schönes **Kalb- & Schweinefleisch**
empfiehlt [911
**Siegrist-Ryniker,**
Rathhausgasse.

**Heute Abend**
**Blut- & Leberwürste**
empfiehlt bestens [913
**Otto Häfliger-Hilfiker.**

### Gesucht:

Auf Ostern ein kleines **Logis** für eine einzelne Person. [908

### Drahtseile

*Hanf- & B'wollseile*
für
**Transmissionen**
Aufzüge & Fähren etc.
Drahtschnüre
903) aus [OF. 7342
Kupfer, Messing & galvan. Draht.
Ledersaiten
3 m/m. bis 15 m/m. d.
für **Motoren, Windflügel.**
Drehbank und Nähmaschinen und passende **Schlösschen** dazu, empfiehlt zu billigsten Preisen
**D. Denzler, Zürich**
Sonnenquai 12, — Rennweg 58.

**Briefmarken** kauft, tauscht und verkauft **G. Zechmeyer, Nürnberg.** 1000 Continentales ca. 200 Sorten 75 Ct. (Ndg.a.255 1) [354

### Zu vermiethen:

Auf sofort zwei hübsch möblirte, heizbare **Zimmer,** an ordnungsliebende Herren. Auskunft bei der Exped. d. Bl. [817


### Danksagung.

Für die wohlthuenden Beileidsbezeugungen, sowie die Blumenspenden und das zahlreiche Leichenbegängniss unseres unvergesslichen

**Leonhard Wolf,**
**gewes. Schlossermeister, von Aarau,**
danken herzlichst
Aarau, 29. Februar 1888 905
Die trauernden Hinterlassenen.

## Bazar der Stadtmusik Aarau.

Wir beehren uns, die geehrten Passivmitglieder, sowie alle Freunde und Gönner des Vereins zu dem am 3. und 4. März im Saalbau stattfindenden Bazar z. G. unserer Kasse auf's Freundlichste einzuladen.

Der Bazar wird zu freiem Eintritt geöffnet sein
**Samstags den 3. März,** Vorm. **9—12** und Nachm. **1—6** Uhr,
**Sonntags den 4. März,** „ **10—12** und „ **1—5** „
**Montags den 5. März, von Nachmittags 4 Uhr** an beginnt dann die **Auslosung** der nicht verkauften Gegenstände ebenfalls im Saalbau. Sonntag Abend 8 Uhr findet eine **Abendunterhaltung** mit reichhaltigem (auch humoristischem) Programm statt. **Eintrittspreis für diese Abendunterhaltung** 50 Rp. Kassaeröffnung 7½ Uhr.

Während der Dauer des **Bazars** und der **Vorstellung** am Sonntag wird ein **wohlausgestattetes Büffet** bereit sein, die verehrl. Besucher zu **mäßigen Preisen** — dieselben werden auf Karten angeschlagen — auf's Beste zu bedienen.

Schließlich erlauben wir uns aufmerksam zu machen, daß allfällige Gaben immer noch gerne entgegen genommen werden.

Hocherfreut über die großartige Unterstützung, deren sich unser Unternehmen bis anhin Seitens der hiesigen Bevölkerung zu erfreuen hatte, wünschen wir, daß ihm dieselbe auch künftigen Samstag und Sonntag in ebendemselben Maße zu Theil werden möge.

Aarau, den 29. Februar 1888. [909
**Das Comité.**

## Spar-, Leih- & Disconto-Cassa Aarau.

Die Herren Aktionäre werden hiemit zur 19. ordentlichen
**General-Versammlung**
☞ **Samstag den 17. März, Abends 8 Uhr,** ☜
— im Gasthof zur „Krone" in Aarau eingeladen. —

**Traktanden:** 1) Abnahme der Jahresrechnung pro 1887.
2) Bericht der Rechnungsrevisoren.
3) Festsetzung von Zins und Dividende.
4) Wahl des Vorstandes und der Aufsichtskommission.
5) Revision der Statuten.

Rechenschaftsberichte und Stimmkarten für die Generalversammlung können gegen Ausweis über den Aktienbesitz vom 14. bis 16. März auf unserm Bureau bezogen werden.

Aarau, 24. Februar 1888.
Namens des Vorstandes,
Der Präsident:
915] **Schmuziger-Jacot.**

### Kantonale

**Vertretung der internationalen Verbandstoff-Fabrik in Schaffhausen:**

**G. Angst in Aarau.**
95]


## Schweizer. Auswanderern

die nach **New-York** kommen, sei das

## Hotel St. Gotthard

**5 Morristreet 5**
gehalten von
**Adolf Stähle**
auf's Beste empfohlen.

Im **„Grütlianer"** Nr. 81 vom 8. Oktober 1887 schreibt ein Correspondent aus dem Westen Amerikas u. A.:

„Weil nun aber einmal ein Einwanderer mit Adressen versehen sein „muß, so erlaube man mir, allen unsern schweiz. Auswanderern das ge„nannte **Hotel St. Gotthard** auf's Wärmste zu empfehlen. Der Mann „ist ein einfacher Mostindier, ein biederes Schweizerkind, gibt seinen „Gästen, was sie nur bedürfen, gute und gewürzte Mahlzeiten und gute „reinliche Betten und berechnet auch ohne vorherige Abmachung selbst „für den ominösen „ersten" Tag Keinem mehr als 1 Dollars, also „**2. Fr. 50 bis 3 Fr. 75 weniger,** als die stets von den Agenten „rekommandirten Häuser."

Bezugnehmend auf obige Zeilen bitte ich Einwanderer, welche mein Hotel benützen wollen, **im Castle Garden bei ihrer Ankunft meine Karte aufzustecken oder wenn sie keine solchen besitzen, direkt nach meinem Vertreter,** der bei jeder Ankunft eines Schiffes anwesend ist, **zu fragen.**

**Hotel St. Gotthard ist nur 5 Minuten vom Castle Garden entfernt.**

Amerikanisches Frühstück — Ausgezeichnetes Mittagessen — Gutes Souper — Bequeme Zimmer zu nur 5 Fr. 25 Ct. — 1 Dollar.

Anfragen aller Art aus der Schweiz an mich werden sofort und unentgeldlich beantwortet.

Auswechslung des **Geldes, Besorgung von Billeten, Gepäckexpedition** 2c. 2c. werden auf's Prompteste besorgt.

Meinen Landsleuten mich bestens empfehlend, zeichne
**New-York,** Dezember 1887
**Adolf Stähle,**
31] Hotel St. Gotthard.

### Steigerung.

Nächsten **Samstag den 3. März** Vormittags von 9 Uhr an, werden im Hause Nro. 159 an der Milchgasse dahier folgende Fahrhabegegenstände der Fgfr. Louise Beck, Buchdruckers, von Aarau versteigert: **2 Zusammenlegtische, 1 harth. Tisch, 1 Schubladenkästli, 1 kl. Ruhbett, 1 Glas-Kästchen, 1 Commode mit Aufsatz, 1 Nachttischli, 1 2-thüriger Kasten, 1 alter großer Trog, 2 Kupferzüber, 1 Kupferkessel, 2 Kupferpfäsen, 2 Kupferpfannen, 1 kupf. Theekessel und Anderes mehr.**

**Aarau,** den 29. Februar 1888.
Der Beauftragte:
912 **Hans Lüscher,** Notar.

### Auswanderer

befördert am sichersten und billigsten
**Vincenz Ursprung**
793] **in Herznach.**

### Musikalischer Hausfreund.

**Blätter für ausgewählte Salonmusik.**
Monatlich zwei Nummern (mit Text-Beilage). [4753
Preis pro Quartal 1 M.
**Probenummer gratis & franko.**
**Leipzig. C. A. Koch's Verlag.**

### F. Hagnauer,

**— Bürstenfabt. in Aarau —**
empfiehlt sein gut assortirtes Lager in
**Blochbürsten, Nagelbürsten,**
**Fußbürsten, Toilettseife,**
**Tafelbürsten, Kammbürsten,**
**Möbelbürsten, Hutbürsten,**
**Kleiderbürsten, Teppichbesen,**
**Haarbürsten, Teppichklopfer,**
**Zahnbürsten, Federnstauber,**
**Zahnstocher, Flaumwischer.**
Crist-, Staub- & Einsteckkämme,
**Pinsel aller Art,**
Boden- und Handwischerle
für Kinder, [449
*Néces-aires*
Taschen-Kämme, -Spiegel u. -Bürsten,
Schwämme & Lederwaschen,
**Feg- und Staublappen,**
**Bodenwichse u. Finsler,**
offen (per Pfd. à Fr. 1) u. in Büchsen,
**Bodenwichstücher, Bodenlack,**
**Stahlspähne,**
**Thürvorlagen**
in Cocos, Sport, Rohr und Stroh.

**Zu vermiethen:**
Ein möblirtes **Zimmer,** mit oder ohne **Kost,** in **Nr. 130.** [5248

## Bezirksgericht Aarau.

**Einstellung in der Verfügungsgewalt.** Roth, Kornelius, Ursen, älters von Erlisbach, gewesener Zugführer der schweiz. Nordostbahn, zur Zeit in Binningen, Kts. Baselland wohnhaft, wird in der Verfügungsgewalt über sein Vermögen vorsorglich eingestellt.

Aarau, 18. Februar 1888. [895

**Testamentseröffnungen.**

Vor Bezirksgericht Aarau wurden unterm 18. Februar 1888 eröffnet und unter Vorbehalt gerichtlicher Aufhebung in Folge rechtlichen Angriffs innert Jahresfrist in Rechtskraft erkannt:

1) Testament des Roth, Urs, Cornelis, älter, auf Hard zu Obererlisbach; d. d. 3. Juni 1887.

2) Letzte Willensverordnung der Ringier, Susanna, von Zofingen, in Aarau wohnhaft gewesen, d. d. 19. Februar 1880.

3) Testament der Häfliger, Bertha, geb. Rothpletz, Ehegattin des Samuel Häfliger, Maler; d. d. 5. Januar 1863.

4) Testament der Schmutziger, Jeannette geb. Gerber, Gattin des Jakob Schmutziger, Schuiter, von Aarau; d. d. 8. Juli 1862.

5) Testament der Frey, Emma, von Aarau; d. d. 3. September 1862.

6) Letzte Willensverordnung der Bachmann, Magdalena, von Mäswangen, Kts. Luzern, wohnhaft gewesen in Aarau; d. d. 20. Juni 1866.

7) Testament der Gysi, Maria, Friedrichs, Mechanikers, von Aarau; d. d. 11. 11. Dezember 1877.

8) Gerichtliches Testament der Rychner, Anna geb. Fasler, geschiedene Ehefrau des Johannes Rychner, gew. Hafner, von Aarau; d. d. 15. April 1882.

9) Gerichtliches Testament des Wälti, Rudolf, von Unterkulm, Organist, in Suhr; d. d. 4. Juni 1887. [896

**Wiederherstellungsbegehren** nach Art. 13 lit. e der Staatsverfassung.

Lindegger, Johann Heinrich, Kaspars, Schuhmacher, von und in Oberentfelden, behauptet durch Unglück und ohne direktes Verschulden in den Geldstag gefallen zu seinund ersucht um Wiederherstellung in seine bürgerlichen Rechte, gemäß Art. 13 lit. e der Staatsverfassung vom 23. April 1885. [897

Zur Verhandlung über dieses Begehren wird Tag angesetzt auf Samstag den 24. März 1888, Vormittags 10 Uhr, wozu allfällige Interessenten, welche dieses Begehren zu bestreiten gedenken, anmit vorgeladen werden.

**Mortifikationsbegehren.**

Es wird vermißt: Forderungstitel für eine Kaufrestanz von Fr. 9749. — d. d. 5. und 28. Dezember 1877, aus dem Fertigungsprotokoll der Gemeinde Aarau, Nr. 22, Seite 322, zun Gunsten des Leonhard, Wilhelm, Kaufmann, von Oberburg, Kantons Bern und auf Bircher, J., Kreisingenieur, von Aarau, als Schuldner lautend.

An den allfälligen Inhaber der beschriebenen Werthurkunde ergeht nun gemäß § 303 d der C.-P.-O. die Aufforderung, die Rechte, welche er daraus herzuleiten gedenkt, bis zum 31. März 1888 beim hiersitigen Gerichte geltend zu machen, widrigenfalls die genannte Urkunde als nichtig und kraftlos erklärt würde. [869

Im **Ausverkauf** von **Amalie Gottschalk** am Graben befinden sich eine Parthie moderne (907

## Knöpfe

für Damen- und Kinderkleider per Dutzend à 15 Cts. und in größern Sorten von 30 Cts. an, zu deren Abnahme mich bestens empfehle.

**Gewichte** (904

## Stock- & Mollefische

bei **El. Haßler-Wanger.**

## Strohhüte

**schwarz, weiß** und **farbig** für Frauen und Mädchen mit und ohne Garnitur sind in guter Waare äußerst billig zu beziehen und Confirmantinnen vom Land ebenfalls bestens zu empfehlen (906

**Amalie Gottschalk**
am Graben.

**Gichtringe** à Fr. 1. 50,
**Migrainestifte** à 80 Ct. [448
empfiehlt **J. Sommerhalder.**

## Mehrgebots-Eröffnung.

Auf die von der hiesigen Fondsverwaltung im Geldstag über Siegrist, Samuel, Schuhmacher, in da, für Rechnung der Ortsbürgergemeinde Aarau käuflich übernommenen Gebäulichkeiten, nämlich:

1) Den um Fr. 2800. — geschätzten und versicherten Wohnhausantheil Nr. 237 a,

2) „ 200. — geschätzten Holzschopf Nr. 238

sind **Fr. 2000.** — geboten worden. Der diesbezügliche Kaufsvertrag liegt auf der Gemeindekanzlei zur Einsicht.

Mehrgebote werden bis und mit **Samstag den 3. März,** Abends 6 Uhr, vom Gemeindeammann entgegen genommen, wobei folgende Bestimmungen gelten:

1. Die Mehraebote sind mit der Aufschrift: „Angebot auf die Gebäulichkeiten Nr. 237 a und 238 der Ortsbürgergemeinde Aarau" dem Gemeinderath einzureichen. Die Eröffnung findet erst nach Ablauf des Eingabetermins statt.

2. Bezüglich der Behandlung der Mehrgebote verweist man auf das hierseitige Regulativ vom 23. Januar 1880, welches auf der Gemeindekanzlei öffentlich angeschlagen ist.

Aarau, den 28. Februar 1888. [900

**Der Gemeinderath.**

## Landwirthschaftliche Winterschule in Brugg.

Die diesjährige Schlußprüfung findet statt: **Samstag den 24. März nächsthin** von 9 Uhr bis 1 Uhr im Schützenhause in **Brugg.** Freunde der Anstalt werden höflich eingeladen.

901) **Die Staatswirthschaftsdirektion.**

**Nichts** wirkt im persönlichen Verkehr störender, als schlechte cariöse Zähne, übelriechender Athem und welker unreiner Teint. Zur Verhütung resp. Beseitigung dieser fatalen Uebel eignen sich bekanntlich am sichersten die **Thymol Zahnpräparate** u. **Eau d'Atrona** (flüssige Seife) von **Carl Kreller in Nürnberg,** welche erhältlich sind bei: **Alois Morath** in **Aarau.** (902

**Bazin,** einfach und doppelbreit, zu Bettanzügen.
**Damast** „
Piqué,
Ajour-**Stoffe,**
**Baumwolltücher,**
**Tischtücher,** abgepaßte u. am Stück.
**Servietten,**
**Theetücher,**
**Theeservietten,**
**Kaffeetücher,** bunte,
Leinwand, einfach und doppelbreit, Leinen-Piqué, Schürzenleinen blau und roh, Handtücher, Küchentücher, abgepaßte und am Stück. Frottirtücher.
**Badetücher, Bettüberwürfe**

hält in schöner Auswahl und zu billigen Preisen bestens empfohlen
699] **J. Dolder** am Graben.

*Allgemeine*

## Spiegelglas-Versicherungs-Gesellschaft in Mannheim,

gegründet im Jahre **1863.**

Die Gesellschaft versichert unter vortheilhaftesten Bedingungen zu **billigen festen** Prämien **Spiegelscheiben, Spiegel, Doppelglasscheiben,** desinirte und farbige **Scheiben** in Geschäftshäusern und Privatgebäuden gegen Bruchschaden jeder Art, namentlich auch verursacht durch **Sturm, Hagelschlag, Unvorsichtigkeit** des **Versicherten** oder Unvorsichtigkeit oder Böswilligkeit anderer Personen.

Schadenregulierung in kürzester Frist.

Zur Ertheilung weiterer Auskunft und Entgegennahme von Versicherungsanträgen empfiehlt sich

Der Hauptagent für den Kanton Aargau
227 **Ch. Hagenbuch,** Coiffeur in Aarau.

**Keine Zahnschmerzen mehr!** **Alioppen** **Keine Zahnschmerzen mehr!**

stillt jeden Schmerz augenblicklich, ohne den Zähnen, noch dem Zahnfleisch zu schaden. Es übertrifft alle bis jetzt bekannten schmerzstillenden Mittel. Depot für Aarau: **C. Wydler und Keusch,** Apotheker; **Zahn'sche** Apotheke in Lenzburg.

## Serbischer Hügelwein (roth)

allgemein beliebter Tischwein 60 Cts. per Liter
**Tyroler, roth 70 Cts. per Liter.**

Für Kranke sehr zu empfehlen. Von 2 Liter an bei (613
**Julius Fecht,** vor dem Haldenthor.

**W. Renger Söhne** — **WOLL-REGIME.** — System Prof. Dr. Jaeger.

Größter Schutz gegen Kälte u. Hitze sind:

## Renger's allein echte Normal-Unterkleider.

Prämiirt mit 4 goldenen Medaillen.
Illustrirte Kataloge gratis.
Fabrik-Niederlage bei: **E. Hemmeler-Türler, Aarau**

## Sicherer Nebenverdienst.

Eine größere, renommirte und leistungsfähige Konsumgesellschaft sucht in Städten und Dörfern — namentlich in solchen, wo noch keine Depots von Konsumvereinen bestehen, — unter günstigen Bedingungen Verkäufer für gute und billige Spezereiwaaren und Konsumartikel.

Kautionsfähige Bewerber, denen die nöthigen Räumlichkeiten zur Verfügung stehen, wollen ihre Anmeldungen, unter Chiffre **K. 10** einsenden an die Annoncen-Expedition
(M-5041 Z) [132 **Rudolf Mosse, Zürich.**



## Mariazeller Magentropfen,

**vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens.**

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Grieß, übermäßiger Schleimproduction, Uebelkeit, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Verdickung des Magens mit Speisen u. Getränken, Würmern, Koliken, Leber- u. Hämorrhoidalleiden. — Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchsanweisung Fr. 1. Depot: Aarau bei Apotheker Carl Brady, Kremsier, Oesterreich, Mähren.

**General-Versendungs-Depot** für die ganze Schweiz bei Apotheker **Paul Hartmann** in **Steckborn.**

Depot in
**Aarau** bei Apotheker C. Keusch, Lindt, Weibezahl u. Wydler. — **Baden** Apotheker Kronmeyer und Apoth. Dr. Müller. — **Bremgarten** Apoth. Bader. — **Brugg** Apoth. Blattner. — **Frick** Apoth. Dr. Forster. — **Lenzburg** Apoth. Jahn. — **Mellingen** Apoth. Heim und Iten. — **Sarmenstorf** Apoth. Metzger. — **Seengen** Apoth. Merz. — **Schinznach** Apoth. Galleya. — **Zofingen** in allen Apotheken. — **Zürich-Außersihl** Apoth. Baumann. — **Zürich-Hottingen** Apoth. Hauser. — **Zürich-Neumünster** Apoth. Fingerhuth. — **Oberendingen** Apoth. Meyer, sowie in den meisten Apotheken der ganzen Schweiz. [5141

## VAN HOUTEN'S reiner CACAO

ist anerkannt
der beste | und im Gebrauch der billigste

½ Kilogr. genügt für 100 Tassen Chocolade.

Zu haben in Aarau bei Jakob Rohr, Handlung; E. Wassmer zum Adler; Gloor-Siebenmann; Apothekor C. Keusch, Jmhofs Nachfolger; R. Eggen; G. Angst,

**Zu verkaufen:**

Eine Parthie gut gewinterter Kübelpflanzen, alles schöne Exemplare, als: Mehrere **Granatenbäume,** früh und reichblühend, prächtige schön bestandene **Yucca, Aukuba, Datura,** roth, **Agaven** 2c., **Beeteinfassungen.** — Zu vernehmen beim Verleger d. Blts. [876

**Zu verkaufen:**

Eine **Couche** (Treibbeet) aus starkem Holze mit Fenstern. Wer, sagt der Verleger. (809

**Zu verkaufen:**

Ca. 4000 Kg. vorzügliche

## Speisekartoffeln

sammthaft oder in kleinern Parthien. Wo, sagt die Exped. d. Blts. [894

## Baumwollgarne

in guter Qualität und billigsten Preisen.

**M. Theodor-Hagnauer,**
740] hintere Vorstadt 695.

Als bestes Mittel zur raschen, sicheren, gefahr- u. schmerzlosen Vertreibung der

**Hühneraugen**
**Hornhaut, Schwielen, Warzen**

bewährt sich vorzüglich die

**Acetine**

des Apothekers **W. Wankmiller** in **Weilheim,** à Schachtel Fr. 1. 50.
Depots: **Aarau:** J. A. Bell, Commissions- & Handlung; **Brugg:** Blattner, Apoth.; **Küllikon:** Y. Guldimann; **Lenzburg:** Fr. Schatzmann; **Olten:** Schmid, Apotheker.; **Seengen:** T. Merz, Apotheker.
(Ma-1675-M) [300

**Zu verkaufen:**

## Dürre Reiswellen

692] bei **Steiner** im Rößligut.

Schwarze

## Merinos & Cachemires

in reichhaltiger Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt angelegentlich
**G. Schmidt-Hagnauer,**
774] Graben Nr. 202.

**Gesucht:**

Für sofort ein größeres **Spettermädchen.** Von wem, sagt die Exped. d. Bl. [880

**Bluturtheil zu Chicago**
oder
**Macht und Recht**

von **F. Enderli** ist in 2. Auflage, hübsch illustrirt erschienen und zu **1 Fr.** zu beziehen in **Aarau** bei **Woodtli,** Wirth in der Halde, oder direkt durch den Verfasser **F. Enderli,** in **Zürich.** [824

## Für Confirmanden.

Zu verkaufen ein **schwarzer Rock,** so gut wie neu, um billigen Preis. Nachzufragen bei der Exped. d. Blts. [882

## Töchter-Pension.

Man würde auf den Frühling einige **junge Töchtern** aufnehmen. Französisch und Musik-Unterricht im Hause. Familienleben. [238

Auskunft ertheilt Herr Pfarrer **Grüter** in **Burgdorf** oder Mme. **Held** à **Cully.**

**Zu vermiethen:**

## Ein schöner Laden

mit Hinterzimmer, derselbe wäre auch als Bureau zu gebrauchen.

Zu erfragen in Nr. 563 Bahnhofstraße. [792

## Zahnarzt Vogt,

Rathhausgasse Nr. 22 Aarau.
**Jeden Tag zu treffen.** [486

☞ Bei einer hiesigen **Damenschneiderin** könnte eine ordentliche Tochter sofort oder auch später in die Lehre treten. Bei wem, sagt die Exped. d. Blts. ]892

**Gesucht:**

In eine Familie ein braves **Mädchen,** das die Hausgeschäfte versteht. Zu erfragen bei der Exped. d. B. [893

Unterzeichnete empfiehlt sich den geehrten Frauen von Aarau zum **Waschen** und **Putzen.**
868] Frau **Furrer,**
im Hause Nr. 4., Rathhausgasse.

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Freitag 2. März 1888. № 53. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75,

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage: 10 Cts.

### Altes und Neues.

Die „Freie Presse" in Baden berichtet, es existire bereits ein gedruckter Schulgesetzentwurf, der einigen wenigen Vertrauensmännern zugestellt worden sei. Sie glaubt, es dürften daher alle Eingaben in den Papierkorb wandern.

Nicht wissend, ob ein zweiter Gesetzesentwurf schon gedruckt vorliege, möchten wir an einen wirklich gedruckten Entwurf erinnern, der ein ganz merkwürdiges Schicksal hatte.

Schon zu Augustin Kellers Zeiten erhob sich der Ruf nach einer Revision des Schulgesetzes. Der Große Rath stellte bekanntlich ausgehends der Siebziger Jahre allerlei bezügliche Wünsche und Verlangen. Hr. Keller, der bekanntlich von seiner Regierungskunst keine schlechte Meinung hatte, nahm die bezüglichen Aufträge nicht allzu tragisch. Er erklärte seinen Collegien, daß der Große Rath etwas Neues wolle, auch die Pädagogen hätten stets fromme Wünsche; allein er werde ein neues Schulgesetz kaum erleben. Man müsse aber doch Hand anlegen und so wurde die Eingabesaison eröffnet und eifrige Pädagogen und Schulinspektoren schleppten ein umfangreiches Material zusammen. Es war zur Zeit, als auf den staatlichen Büreaux die Hektographen in den Riß der Defizite treten mußten, und mancher eifrige Kanzlist hat sich bei der steten Produktion von Fragebogen und Rapportschemata mit der häßlichen Tinte Finger und Leinenzeug makulirt. Die Rapportmaschine arbeitete ca. 2 Jahre mit wahrer Todesverachtung. Endlich brachte eine Commission des Erziehungsrathes einen vollständigen Entwurf eines Gesetzes fertig. Es fehlte nichts daran, als der Begleitbericht, der im Drange der Ereignisse ausblieb. Der Entwurf wurde autographirt und — archivirt. Mit dem Rücktritte Kellers sah ihn kein leitendes Auge mehr an.

Der Große Rath fuhr nämlich mit Interpellationen und Motionen dazwischen, und die Erziehungsbehörden hatten sich mit dem Seminar, den Lehrplänen und der Umgestaltung der Kantonsschule zubefassen. Es wurde unendlich viel Papier verschrieben und bedruckt und es schaute dabei die Umänderung der Lehrpläne der Kantonsschule und des Seminars heraus. Die Verfassungsrevision scheuchte alle übrigen Revisionsakten in sichere Fascikel.

Der Kuriosität halber wollen wir nun jenen jungfräulichen Gesetzesentwurf an's Tageslicht ziehen; vielleicht ist es der von der „Fr. Pr." citirte — vielleicht ist er ganz vergessen.

Jener Entwurf wollte folgende Schuleinrichtungen: Gemeindeschulen, Realschulen, Fortbildungsschulen, Bezirksschulen, Kantonsschule, Lehrerseminarien und eine Rettungsanstalt, sowie Anstalten für Taubstumme, Verwahrloste, Blinde ꝛc.

Die Gemeinden erhielten im Entwurf die bisherigen Rechte und Pflichten, die Wiederwahl der Lehrer nicht; als Besoldung wurden für einen Lehrer Fr. 1200, für eine Lehrerin Fr. 1000 vorgesehen.

Als Unterrichtsgegenstände wurden die bisherigen aufgeführt, ebenso Schulpflicht und Dauer. Für die Armen wurde Unentgeldlichkeit der Lehrmittel vorgesehen. Die Abwandlung der Schulversäumnisse wurde nicht erheblich verschärft.

Erst nach zweijährigem Schuldienste sollten definitive Patente ertheilt werden.

Unter „Fortbildungsschulen" verstund der Entwurf das, was man nun thatsächlich als „bürgerliche Fortbildungsschulen" besitzt. Dauer der Schulzeit und Unterricht waren vorgesehen, wie beide nun bestehen; natürlich war dafür das Obligatorium für alle Gemeinden erklärt. — Die Entschädigungen für den Unterricht wurden dem Staate überbunden, den Gemeinden die Lokalitäten

Als Schulaufsicht nahm der Entwurf 6 Inspektoren aus der Zahl der aktiven Lehrer auf mit einer Minimalbesoldung von Fr. 3000 pr. Jahr inklusive Reiseentschädigung. Die Herren Gesetzesentwerfer dachten hierin noch etwas naiv und stunden unter dem Drucke der Steuerverweigerung. Dagegen wagten sie, den Arbeitslehrerinnen eine Besoldung pro Abtheilung von Fr. 120 anzusetzen. —

Als höhere Volksschulen wurden die Realschule und die Bezirksschule bezeichnet.

Jene sollte aus der heutigen Fortbildungsschule wie ein Phönix aus der Asche entstehen. Sie sollte drei Klassen haben. Wesentlich geändert wurde am Organismus nichts, als der Name.

Auch im Organismus der Bezirksschulen wurde nicht viel geändert. Für Mädchen- und Knabenbezirksschulen wurden verschiedene Lehrpläne gefordert, im Uebrigen wurden die alten Bestimmungen beibehalten. Ebensowenig wurde die Organisation der Kantonsschule beeinflußt. Dem Staate wurde nur das Recht gewahrt, eine Vorbereitungsanstalt für eine oder beide Abtheilungen, Gymnasium und Gewerbeschule, zu schaffen. Die Seminarien sollten 4 Jahreskurse haben, das Lehrerseminar ein Convikt mit Landwirthschaftsbetrieb.

So wurde an dem bisherigen Schulorganismus wenig geändert. Zum Besoldungswesen wurde ein neuer Grundsatz aufgenommen, der nicht unpraktisch scheint und die Leute an den Beruf fesseln könnte.

Gemeindeschullehrer sollten vom Staate nach Ablauf jeder sechsjährigen Amtsdauer 100 Fr., Reallehrer 150 Fr. Zulage erhalten, alle Lehrer nach 30jährigem Schuldienst pensionsberechtigt sein und die Hälfte der Besoldung als Pension erhalten. Die Besoldungen der Bezirksschullehrer sollten mit 2200 Fr. beginnen und nach jeder Amtsperiode um 200 Fr. steigen; Seminarlehrer 2500 Fr., nach jeder Amtsperiode Fr. 300 Zulage; Professoren der Kantonsschule Fr. 3000 im Anfang, nach jeder Amtsperiode Fr. 300 Zulage, so daß ein Professor, der 30 Jahre gedient hätte, mit dem 31. Jahre, so er noch leistungsfähig, 4200 Fr. erhalten sollte. —

Die Schulbehörden blieben wesentlich die jetzigen. Ihre Wahl wurde etwas demokratisirt. Ein Erziehungsrath sollte gewählt werden, 6 Mitglieder von der Regierung, 2 von der Kantonalkonferenz. Diese Behörde sollte 5 Mitglieder des Bezirksschulrathes wählen, zwei der letztern Behörde würden von den Bezirkskonferenzen gewählt. Auch dieser Rath hätte wie bis anhin Mitglieder in die Schulpflegen zu wählen. Der bisherige Apparat wurde also beibehalten, mit der Ausnahme, daß man der Lehrerschaft eine selbstgewählte Vertretung in den obern Schulbehörden gab.

Der Lehrerpensionsverein wurde in keine organische Verbindung mit dem Schulwesen gebracht, der Beitritt freigestellt und für denselben ein Staatsbeitrag vorgesehen. —

So sehen wir, daß die innern Angelegenheiten der Schule ziemlich belassen wurden, wie sie sind; von Verbannung des Religionsunterrichtes aus der Schule war so wenig die Rede, als von einer Ueberweisung desselben an den Pfarrer; dagegen wollte für das Alter der wirklich Dienst leistenden Lehrer gesorgt werden, wollte der Lehrerschaft nicht nur ein illusorisches, sondern thatsächliches Recht der Mitwirkung in Schulfragen in den Behörden gesichert werden. Allzu umstürzlerisch war der Entwurf nicht. Seine Väter waren die HH. Dr. Brunner (nun in Zürich), Direktor Dula, Rektor Häge und Fortbildungslehrer Werder in Zofingen.

Das, was jene am meisten mit Sorgen erfüllte, der Minimalbesoldungssatz für Gemeindeschullehrer und die Fortbildungsschule ist beinahe ganz erreicht. Was wird in einem heutigen Entwurfe das Kind der Sorge sein?

### Verhandlungen des Großen Rathes.

Sitzung vom 1. März.

In der Berathung des Hypothekargesetzes wird fortgefahren. Schon beim ersten Paragraph entwickelt sich eine lebhafte Debatte. Bis zum § 49 geht es ziemlich glatt und meistens nach den Anträgen der Kommission. Der § 50, welcher von der Einführung eines Grundbuches handelt, ist der schwierigste und den Mitgliedern schwer auf dem Magen liegende. Referent Herr Haberstich besitzt aber ein reichhaltiges Material um die Einführung dieses absolut nothwendigen Systems zu befürworten. Aus den gegebenen Aufschlüssen geht hervor, daß schon im Jahre 1861 in 65 Gemeinden des Kantons über die Parzellirung der Grundstücke Erhebungen veranstaltet worden sind zur Vorarbeit des Hypothekargesetzes. Das vorgeschlagene Grundbuch käme eine Größe an 125 Bogen auf welchen 250 Grundstücke eingetragen werden können. Im Ganzen würden für den Kanton 1660 Grundbücher nothwendig. Die Kosten eines Buches mit solidem Einband und gutem Papier kämen auf ungefähr Fr. 23—25 zu stehen und für den ganzen Kanton, die successive in einem Zeitraum von 23 Jahren erstellt werden müßten auf Fr. 41,500, oder je nach dem Fortschreiten der Katastervermessung auf jährlich Fr. 2000. Die Gesammtkosten würden nicht einmal so hoch sich belaufen wie diejenigen der Katastervermessung eines einzigen Jahres, die auf Fr. 51,000 berechnet werden, oder im Zeitraum von 23 Jahren, innert welchem die Katastervermessung beendet werden muß auf Fr. 1,153,000. Sodann müsse auch der Staat an die Einrichtung dieser Grundbücher Beiträge verabfolgen. Die Kosten für die Grundbücher der Gemeinde Aarau würden auf (10 Bänd) Fr. 220, diejenigen für Frick (25 Bände) Fr. 625 und für Mühlethal (1 Band) Fr. 25 zu stehen kommen. Die Anfertigung derselben müßte selbstverständlich erst nach bereinigter Katastervermessung in der betreffenden Gemeinde erfolgen.

Referent hält dafür, daß die ganze Hypothekarordnung ohne Grundbuch gleich Null wäre.

Hr. Major Renold ist mit den Vorschriften, die bisher aufgestellt worden, vollständig einverstanden, hingegen mit dem Grundbuche nicht und zwar besonders wegen den Kosten und der Führung durch die Fertigungsaktuare, die viel Arbeit verursache. Die Kosten müssen ja wieder vom armen Bauern getragen werden; er nennt die Kosten des Grundbuches einen wahren Luxus. Seiner Ansicht nach genüge ein ordentlich geführtes Sachregister vollständig.

Referent Haberstich erläutert, wie ungemein schön es sich ausnehme, ein Grundbuch zu besitzen, aus welchem man auf den ersten Blick alle denkbare Auskunft erhalte. Mit den Kosten der Einführung desselben sei es nicht so bedenklich, da die Eintragung per Grundstück nicht über 50 Cts. zu stehen komme. Der neugewählte Katastergeometer habe erklärt, es wäre schade für die ganze Katastervermessung, wenn das Grundbuch nicht eingeführt würde.

Herr Gall vertheidigt den Standpunkt der Kommission und macht auf die bisherige theilweise unrichtige Führung der Fertigungsprotokolle aufmerksam. Er betont sodann, daß durch die Einführung der Katastervermessung und des Grundbuches jedes Grundstück gleichgehalten werde, was zu Steuerzwecken nur zu begrüßen sei.

Auch Herr Stadtammann Angst von Brugg erklärt das Grundbuch als eine absolute Nothwendigkeit und empfiehlt Annahme der Kommissionalanträge.

Herr Gerichtspräsident Ursprung ist mit den gefaßten Beschlüssen einverstanden, mit dem Grundbuche dagegen nicht, da es mit dem Civilgesetz kollidire, er ist nicht für Aufnahme desselben in gegenwärtige Verordnung. Er hebt sodann die Verdienste des Geometers Basler von Zeihen hervor, der ohne Auftrag, aus eigener Initiative ein Grundbuch aufgestellt habe, wenn gleich dasselbe auch nicht berücksichtigt worden sei.

Für das Grundbuch treten noch ein die Herren Dr. Blattner, Nationalrath Isler, Gerichtspräsident Strähl, Dr. Käppeli.

Mit Namensaufruf wird der § 50 und mithin die Einführung des Grundbuches mit 83 gegen 56 Stimmen angenommen.

Die folgenden 54 Artikel wurden ohne Abänderungen nach den Anträgen der Kommission angenommen und die ganze Verordnung, wie sie nunmehr aus der Diskussion hervorgegangen mit 89 gegen 31 Stimmen zum Beschluß erhoben und zwar ohne Namensaufruf.

Ein Antrag, diese Verordnung der Volksabstimmung zu unterbreiten, beliebte nicht und wurde mit 79 gegen 52 Stimmen abgelehnt.

Schluß der Sitzung nach 1 Uhr.

# Eidgenossenschaft.

Nordostbahn. Der „Frankf. Ztg." wird von Bern geschrieben: „Hier erfährt man, daß die Mitglieder der bundesräthlichen Kommission, welche die Verhandlungen mit der Nordostbahn leiteten, etwas ungehalten darüber sind, daß sich die Anträge des Herrn Fierz-Landis und seiner Gruppe nicht mit derjenigen des Bundesrathes deckten, und man stellt es als zweifelhaft dar, ob letzterer das Ergebniß der Aktionärversammlung gutheißen wird. Vielleicht war es unbedacht, daß die Gruppe Fierz-Landis die Abänderungen vornahm und die ohnehin schwierige Stellung des Bundesrathes noch erschwerte. Müßte daran das gesammte Rückkaufsprojekt scheitern, so wäre dies zu bedauern. Allerdings herrscht darüber noch keine Bestimmtheit, ob nun der Bundesrath das Projekt des Nordostbahn-Rückkaufs fallen läßt oder nicht; er hat sich in der Angelegenheit stark engagirt und es ist kaum zu denken, daß er nicht trachten werde, die Eisenbahn-Verstaatlichung ernstlich zu beginnen. Wohl berichtet man, die Stimmung in der Ostschweiz sei dem Nordostbahn-Rückkauf ungünstig; neulich soll sogar — einem on dit zufolge — der Regierungspräsident von Zürich — Hr. Hauser, vor Hrn. Welti erklärt haben, es werden im Kanton Zürich nicht 5000 Bürger für den Nordostbahn-Rückkauf stimmen, aber so verzweifelt dürfte trotz der großen Stimmenmassen, welche gerade die Ostschweiz bei eidgenössischen Abstimmungen in die Waage zu werfen pflegt, die Lage doch nicht sein."

— Am 25. März versammelt sich, laut jüngstem Beschluß des Centralkomites, die diesjährige Delegirtenversammlung des Schweizerischen Schützenvereins im Kantonsrathssaale zu Zürich. Neben den ordentlichen Jahresgeschäften sollen daselbst die Grundbestimmungen zum Schießplan für das nächste eidgen. Schützenfest berathen werden. — Das Centralkomite hat seinen Aktuar, Major Tritten in Bern, als Redaktor der „Schweiz. Schützenzeitung" auf weitere 2 Jahre bestätigt.

— Die Spitzelaffäre klärt sich ab, schreibt die „Berner Ztg.". „Es stellt sich nun heraus, daß der Bundesrath in Berlin Vorstellungen gegen das Spitzelthum machte, ehe die bekannte Debatte im deutschen Reichstag zwischen Singer, Bebel und Puttkamer stattfand. Damit wird nun auch das angebliche Verdienst des Polizeihauptmann Fischer in's rechte Licht gerückt".

# Kantonales.

## Aargau.

— Aarg. Kunstmuseum. Die Gemeinde Baden offerirt nun dem Kanton gratis einen Bauplatz beim Kurhaus.

— Rheinfelden. Ingenieure der Firma Zschokke u. Cie in Aarau befinden sich gegenwärtig in Rheinfelden zum Zweck des Studiums der Ausführung des Projekts zur elektrischen Kraftgewinnung. Man beabsichtige den ganzen Rhein in einen Kanal zu fassen. Die Schwierigkeiten, welche durch die Collision mit den Rechten des Großherzogthums Baden entstehen werden, gedenkt man dadurch zu beseitigen, daß an beiden Ufern Anlagen errichtet werden. Das Gefälle oberhalb des Städtchens soll auf Schweizer-, dasjenige im Städtchen auf deutscher Seite zur Ausnutzung kommen, so vernimmt das „Zof. Tagblatt."

— Aus der Cabinetspolitik. —

Und es begab sich, daß alles Volk müde ward, in der Wüste zu irren, in welcher es Moses bald 40 Jahre herumgeführt. Und ein Aeltester des Stammes Ephrahim sehnte sich nach den Fleischtöpfen Egyptens und ging hin und warf sich Pharao zu Füßen, sprechend: Nimm uns wieder auf in dein Reich, denn bei Dir ist Glanz und Macht und Herrlichkeit in Ewigkeit, Amen. Pharao aber hob seine Sandale und sprach: Weiche von mir, Versucher.

Und Pharao gab hievon Kunde seinen Räthen und Kämmerlingen, und sie machten keinen aus dem Stamme Ephrain zum zweiten Oberkämmerer, sondern einen aus dem Stamme Levi.

Und es begab sich weiter, daß sich der König erbarmete der Sklaven und für sie ein Gesetz machte, auf daß sie von den Ziegelbrennern, Linnenwebern und den Färbern, so Waid und Henna kunstreich bereiten, nicht mehr geschlagen würden. Aber sintemalen die Ziegelbrenner und die Färber eine mächtige Kaste im Lande Pharaos sind, und einen Papyrus in die Lade des Königs gelegt hatten, ging dieser hin und erregte durch einen seiner Schreiber einen Aufstand der Sklaven, u. der Schreiber mußte auch einen Papyrus machen, damit er den Papyrus der Ziegelbrenner und Färber und der Linnenweber entkräfte, und wurde auch in die Lade gelegt. Und die übrigen Sklaven wußten nichts hievon und Egypten ward gerettet.

— * Von Wölflinswyl wird uns mitgetheilt, daß sich der Ortspolizeidiener Treier auf dem Grabe seines Knäbleins erschoß; der Bedauernswerthe litt offenbar an Geistesstörung.

## Zürich.

— Der vielgenannte Polizeihauptmann Fischer in Zürich hatte sich anfänglich dem theologischen Studium gewidmet, dabei weniger seiner Neigung als dem Wunsche einer frommen Mutter gehorchend. Nach fleißigen philosophischen und philologischen Studien und vorzüglichem philosophischem Examen wandte er sich definitiv der Jurisprudenz zu und studirte jahrelang in Zürich, Heidelberg und Berlin. Nach Absolvirung seiner Studien wirkte Fischer während sechs Jahren als Militärbeamter im eidgenössischen Dienste. Im Militär bekleidet er jetzt den Grad eines Majors. Als Offizier beim zürcherischen Polizeikorps sind ihm speziell die Kriminalfälle und die Instruktion der Detektive zugewiesen worden. Nach kurzer Thätigkeit in dieser Stellung wurde er, und zwar gemäß dem Vorschlag aller Parteien, zum Untersuchungsrichter gewählt. Bei der Neubestellung des Offizierscaders beim Polizeikorps wurde er im Jahre 1884 sofort an dessen Spitze berufen. In dieser Stellung hat sich Fischer, bevor sein Name im deutschen Reichstag genannt worden, weit über die Grenzen des Landes hinaus einen Ruf gemacht. Er nahm den thätigsten Antheil an der großen Anarchistenuntersuchung von 1884 und 1885 (Newe, Kaufmann und Konsorten); er verfolgte die sozialrevolutionäre und die Anarchisten-Bewegung genau; man erinnere sich, welche Energie Fischer beim Schlosserstreik entfaltete und wie sich dort neben dem Polizeimann der Soldat zeigte, der mit seinen militärischen Kenntnissen und seiner Strammheit eine ganze Bewegung zu unterdrücken verstand, die leicht zu einer blutigen Katastrophe hätte führen können.

## Bern.

— Die Stadt Bern gab zu Ehren des aus seinem Amte scheidenden Herrn Stadtpräsidenten Otto v. Büren einen brillanten Fackelzug. Es war ein würdiger Abschluß seiner 40jährigen Thätigkeit im Dienste der Stadt und seines nahezu 25jährigen Stadtpräsidiums. Der Fackelzug zählte wohl 2000 Theilnehmer mit circa 50 Zunft- und andern Gesellschafts-Fahnen.

## Luzern.

— Der Stadtrath beschloß gestern mit 5 gegen 2 Stimmen in der Mariahilffrage vom großen Stadtrath Prozeßvollmacht zu verlangen.

Die Regierung beantragt dem Großen Rath für die Hagelversicherten 5000 Fr. Staatsbeitrag.

## Uri.

— Der Landrath verbot die Bi.rpressionen. Uri tritt vom schweizerischen Geometerconcordat zurück.

## Schwyz.

— Damit zur Abhaltung des kantonalen Gesangfestes die Kirche benutzt werden kann, will sich nun der Gesangverein herbeilassen, das Fest mit einer kirchlichen Funktion einzuleiten. Das Programm soll der bischöflichen Kurie übermittelt werden.

## Nidwalden.

— Am 27. Febr., unmittelbar nach der Sitzung des Regierungsrathes, ist Geschäftsagent R. Fluri, Vater des landesflüchtigen Robert Fluri, verhaftet worden. Die Unterschlagungen und Betrügereien dieser, von allen „Gutgesinnten" als fromm, gottesfürchtig und daher natürlich auch als brav empfohlenen Firma R. Fluri, Geschäftsagent in Stans, werden die Summe von 100,000 Fr. bedeutend übersteigen. (L. T.)

## Thurgau.

— Der Gewerbeverein Oberthurgau hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, die Direktionskommission zu beauftragen, in der nächsten Delegirtenversammlung des schweizerischen Gewerbevereins die Anbahnung einer Kollektiv-Unfallversicherung für die Mitglieder des Gewerbevereins zu beantragen.

## Neuenburg.

— Gestern feierten die Neuenburger den 40. Jahrestag der Errichtung der neuenburgischen Republik. Am 29. Februar 1848 brach der Aufstand aus in Locle und Chaux-de-fonds, der am folgenden Tage die Abdankung der königlich preußischen Regierung zur Folge hatte.

## Basel.

— In Basel starb Theodor Hoffmann-Merian, geb. 1819. Mit ihm ist wieder einer der radikalen Füh er geschieden. Von Beruf Kaufmann, wurde er bei Errichtung des neuen Bundes Zolldirektor, später erhielt er eine Beamtung bei den Vereinigten Schweizerbahnen und trat dann wieder in das Geschäftsleben zurück. Theodor Hoffmann war ein Hauptförderer des kirchlichen Freisinns in Basel und eine der besten Stützen der dortigen Reformpartei. Als Mitglied des Großen Rathes widmete er sich mit Vorliebe den gewerblichen Fragen. Wir sahen den prächtigen Dichterkopf in schneeigen Locken und Bart noch letztes Jahr als Delegirten am schweizerischen Gewerbeverein in Aarau.

Hoffmann war wirklich eine dichterische Natur und gab sich gerne literarischen Beschäftigungen hin, und versuchte sich mit Glück in dramatischer und epischer Dichtkunst. Seine scharfe Stellung gegen den Ultramontanismus verhüllte er nicht; sie trug ihm auch ebenso scharfe Feindschaft ein.

# Allerlei Neuigkeiten.

— Folgen der Schutzzölle. Die Griechen wollen die Ausstellung in Paris nicht beschicken, weil sie im Korinthenzoll schlecht wegkommen. Nun machen auch die Amerikaner Miene, wegzubleiben, wenn die französische Regierung die Einfuhr von amerikanischem Schweinefleisch verbiete.

— An der Bahnhofstraße in Zürich stürzte sich Mittwoch Abend ein junger Mann, deutscher Student, ungefähr um acht Uhr aus dem Fenster und blieb sofort todt; man will in der letzten Zeit Zeichen von Geistesstörung an ihm bemerkt haben.

— Der „Figaro" hat seinen Aktionären im Jahre 1887 einen Reinertrag von Fr. 2,235,533 zur Verfügung gestellt. Die Dividende beträgt 70 Fr. auf jede Aktie von 100 Fr. Die durchschnittliche Auflage des Boulevardblattes, welche der Generalversammlung nachgewiesen wurde, beträgt 85,690 Exemplare. Derselbe wird übertroffen von dem pekuniären Ergebnisse des „Intransigent" Rochefort's. Die Aktien desselben von 500 Fr. haben gegenwärtig einen Verkaufswerth von 5500—6000 Fr.

— Die neueste Post aus China bringt die folgenden Nachrichten: Ein furchtbares Unglück ereignete sich bei den zur Eindämmung des Hoangho vorgenommenen Arbeiten. 2000 aus Bambus gebaute Fahrzeuge waren mit Steinen beladen worden, um den Lauf des Wassers zu hemmen. Als sie in den Fluß hinaus fuhren, wurden sie von dem wilden Strom erfaßt und gingen sämmtlich unter. 3 Mandarinen und 4000 Kulis ertranken. Die Arbeiten an dem Flusse bestehen namentlich im Ausfüllen der Durchbruchstellen, in Verstärkung der Ufer, Erweiterung und Tieferlegung des Kanals, Ausgraben paralleler Kanäle und Abschneid ung der Stromwindungen. — In Chi-nan-Fu, einer der größten Städte von Shantung, zerstörte der Pöbel die christlichen Kirchen und bedrohte die britischen, amerikanischen und französischen Missionäre. — In Hongkong wüthet eine Blatternseuche. In den ersten zwei Wochen des neuen Jahres kamen 146 Todesfälle an der Seuche vor, 9 Europäer erlagen der tückischen Krankheit.

# Ausland.

## Italien.

— ☞ In Sparone im Orcothale hat eine Lawine dreißig Menschen verschüttet. Es wird eifrig am Rettungswerk gearbeitet.

In Italien fielen überhaupt ungewohnte Schneemassen; im Aostathal fanden viele Unglücksfälle durch Lawinenstürze statt. Das Dörfchen Arieу wurde verschüttet; 25 Todte. In Chiomonte wurden drei Güterzüge vom Schnee blokirt; in Biella wurde während des Unterrichts das Schulhaus mit 50 Kindern so eingeschneit, daß 40 Soldaten beordert wurden, um die Kommunikation herzustellen.

Während der Winter in Italien Unglücksfälle bringt, macht es den Italienern in Massauah immer heißer. Der Negus von Abessinien rief durch ein Edikt all sein Volk gegen die Italiener auf und rückt mit zwei Heeren gegen sie heran.

# Neueres & Telegramme.

Bundesstadt. Der Rekurs Weber betreffend das in Ammerswyl (Aargau) untergebracht katholische Kind Elise Meier wird an die Bundesversammlung gewiesen.

☞ Paris, 1. März. Wilson wurde zu zwei Jahren Gefängniß, 3000 Franken Buße und fünf Jahren Einstellung in den bürgerlichen und politischen Rechten verurtheilt.

Die Motive zum Wilson-Urtheil lauten sehr streng; sie gehen dahin, er habe die öffentliche Moral beleidigt.

Ribandeau erhielt 8 Monate, Dubreuil 4 Monate, Herbert 1 Monat Gefängniß; Frau Rattazzi wurde freigesprochen.

Handelsvertrag mit Italien. Nachdem die Unterhandlungen mit Italien resultatlos geblieben sind, tritt nun der Generaltarif ein und Italien wird die Schweiz auf dem Fuße der meistbegünstigten Nationen behandeln. Käse wird nur 12 Fr. zahlen, nach dem Vertrage mit Oesterreich. Eier 1 Fr., Reis Fr. 1. 25. Teigwaaren Fr. 10. Floretseide Fr. 7.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau.**
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 März | Beobachtungszeit | Thermometer in Celsius | Barometerstand i. mm Absol. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Haarröhrchen-Spannung | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1. | Mittgs. 1 U. | +1,5 | 730,0 | 764,3 | NE¹ | 84 | bewölkt |
| 1. | Abends 9 " | −2,8 | 730,1 | 764,5 | NE¹ | 64 | hell |
| 2. | Morg. 7 " | −8,3 | 728,5 | 763,6 | SE⁰ | 85 | i. bew. |

Beobachtung um 11h 7 früh;
Maximum +2,2 C.° Minimum −9,5
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh — mm.

**Pariser Observatorium** vom 1. März. 1888.
Rasches Sinken des Barometers in Nord- und Südwesteuropa.

**Zürcher Witterungsaussichten** vom 2. März.
Bei abnehmender Bewölkung, warmes, trockenes Wetter.

## Vereinschronik.

**Verein schweiz. Geschäftsreisender.**
**Section Aarau.**

**Sitzung**
**Samstag 3. März,** Abends 8 Uhr, **im Gasthof zum weißen Rößli.**
Die sehr wichtigen Traktanden erfordern die Anwesenheit sämmtlicher Mitglieder. [925

**C. V.**
**Männerchor 8¼ Uhr.**
IV. Abonnementskonzert!
II. Akt. [934

**Christkathol. Frauen-Verein.**
Um der freundlichen Einladung des Bazarkomite entgegen zu kommen, laden wir die **Mitglieder des Vereins** höflichst ein, **Samstag den 3. März, Nachmittags 3 Uhr,** zu einem gemüthlichen Kaffee mit Küchli im Festsaal sich einzufinden.
929] **Der Vorstand.**

## Aktivensteigerung.

Im Geldstage über Friedr. Bircher, Notar, von Küttigen, in Aarau wohnhaft gewesen, werden **Mittwochs den 7. März** nächsthin, von Nachmittags 2 Uhr an, in der Gerichtskanzlei Aarau, gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:
1) Zweifelhafte **Forderungen,** im Betrage von ca. Fr. 20,000.
2) Eine **Lebensversicherungspolice** für die Summe von Fr. 2000. —
Aarau, 29. Februar 1888.
922] **Die Geldstagsbehörde.**

## Gasthof z. Rößli.

Heute [930
Filet grillé Sauce béarnaise.

I. Qualität
**Kalbfleisch,**
**Schaffleisch,**
täglich frische **Bratwürste** empfiehlt bestens
933] **Adolf Gamper,** Metzger.

## Für Hausfrauen

wäre es nun an der Zeit, die geleerten Confitüren-Gläser mit dem der Gesundheit weit zuträglichern und bei katarrhalischen Leiden, sowie bei Blutarmuth und Schwächezuständen, namentlich bei Kindern ausgezeichnet wirkenden
**Aechten Bienenhonig**
zu füllen, welcher unverfälscht zu haben ist bei
**H. Häßig-Lienhard,**
923] Bienenzüchter.

## Cognac

fine Champagne,
direkter Bezug. Ueberall verwendbar wo die HH. Aerzte solchen verordnen.
**Aug. Brunnhofer-Meder,**
924] Aarau.

## Gesucht:

Eine größere Anzahl
**Maurer & Erdarbeiter**
für Canalarbeiten in Schönenwerd.
926] **Zschokke & Cie.**

**Sofort zu vermiethen:**
Ein gut möblirtes sonniges **Zimmer.** Bahnhofstraße 552. [927

**Zu verkaufen:**
Ein Paar neue elegante
**Bündtnergeschirre**
mit ganz weißer Garnitur, bei
**Fritz Hartmann,** Sattler,
932] **in Niederlenz.**

☞ Bei einer hiesigen **Damenschneiderin** könnte eine ordentliche Tochter sofort oder auch später in die Lehre treten. Bei wem, sagt die Exped. d. Bltt. [892

**Zahnarzt Vogt,**
**Rathhausgasse Nr. 22 Aarau.**
**Jeden Tag zu treffen.** [486

---

**Erlinsbach,** den 1. März 1888.

**P. P.**

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir hiemit nur auf diesem Wege die schmerzliche Mittheilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern innigst geliebten Gatten und Vater

**Rudolf Erb,** Metzger,

heute früh 4 Uhr im Alter von 43 Jahren nach längerer Krankheit in ein besseres Jenseits abzurufen.
Um stille Theilnahme bitten
**Die trauernden Hinterlassenen.**

Die Beerdigung findet statt: Sonntag den 4. März 1888, Nachmittags ½1 Uhr. [928

## Bazar der Stadtmusik Aarau.

Wir beehren uns, die geehrten Passivmitglieder, sowie alle Freunde und Gönner des Vereins zu dem am 3. und 4. März im Saalbau stattfindenden Bazar z. G. unserer Kasse auf's Freundlichste einzuladen.
Der Bazar wird zu freiem Eintritt geöffnet sein
**Samstags den 3. März,** Vorm. **9—12** und Nachm. **1—6** Uhr,
**Sonntags den 4. März,** „ **10—12** und **1—5** „
**Sonntag** 10½—12 Uhr: Frühschoppen — Concert.
(Flaschenbier, Liqueurs und feine Weine.)
**Samstag und Sonntag** 1 Uhr: Mocca — Faß.
**Sonntag** 8 Uhr Abends: Concert und Ball.
(Ballmusik: Stadtmusik Aarau 32 Mann.)
(Programm wird aufgelegt.)
**Montags den 5. März, von Nachmittags 4 Uhr** an beginnt dann die **Auslosung** der nicht verkauften Gegenstände ebenfalls im Saalbau. Sonntag Abend 8 Uhr findet eine **Abendunterhaltung** mit reichhaltigem (auch humoristischem) Programm statt. **Eintrittspreis für diese Abendunterhaltung** 50 Rp. Kassaeröffnung 7½ Uhr.
Während der Dauer des **Bazars** und der **Vorstellung** am Sonntag wird ein **wohlausgestattetes Büffet** bereit sein, die verehrl. Besucher zu **mäßigen Preisen** — dieselben werden auf Karten angeschlagen — auf's Beste zu bedienen.
Schließlich erlauben wir uns aufmerksam zu machen, daß allfällige Gaben immer noch gerne entgegen genommen werden.
Hocherfreut über die großartige Unterstützung, deren sich unser Unternehmen bis anhin Seitens der hiesigen Bevölkerung zu erfreuen hatte, wünschen wir, daß ihm dieselbe auch künftigen Samstag und Sonntag in ebendemselben Maße zu Theil werden möge.
Aarau, den 29. Februar 1888. [909
**Das Comité.**

## Anmeldung für die Bürgerholznutzung.

Diejenigen Ortsbürger und Ortsbürgerinnen, welche im Sinne der Vorschriften des Nutzungsreglementes vom 12. November 1883, auf 1. April nächsthin zum ersten Mal bürgernutzungsberechtigt werden, sind ersucht, bis 14. dies sich bei der unterzeichneten Verwaltung anzumelden.
Aarau, 2. März 1888. (931
**Die Forstverwaltung.**

## Anzeige & Empfehlung.

Nachdem der Unterzeichnete von der Erbschaft des Herrn Fried. Spengler, Metzger und Wirth sel. von Aarau,
**das Haus Nr. 1025**
an der Bahnhofstraße (Böhmen), käuflich erworben, so ist er in Folge Lokalitätsveränderungen in den Stand gesetzt, seine Gönner und Gäste besser als bis anhin zu placiren und zu bedienen.
Für das mir bis anhin geschenkte Zutrauen höflichst dankend, empfiehlt er seine reellen Weine, prima Qualität Bier und stets frische Speisen zu billigstem Preise, bei höflicher und prompter Bedienung, auf's Beste.
Hochachtungsvollst! [919
Aarau, 2. März 1888.
**Johann Eggimann, Wirth.**

## Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich bestens für
**Inkasso von Forderungen**
im Kanton Zürich, mit Ausnahme in hiesiger Gemeinde, weil gesetzlich unstatthaft.
Prompte Besorgung zusichernd.
Wädensweil, im Februar 1888.
920] **A. Schärer,** Gemeindeammann.

Wer seine **Gesundheit** zu erhalten wünscht und ein **hohes Alter** zu erstreben sucht, der trinke täglich ein bis zwei mal
**Brunnhofer's Lebens-Elixir**
(ein bis zwei Eßlöffel voll in einem Glase reinen Wassers.)
Amtlich untersucht und von hohen Autoritäten angelegentl. empfohlen.
Preis per Flasche Fr. 2. 80. [121
**Aug. Brunnhofer-Meder,** Aarau.

## Die Gewerbehalle in Aarau

ist wieder auf's Beste in geschmackvoller und solider Arbeit assortirt, als in
**Schreiner-, Drechsler-, Tapezierer-, Spengler-, Schlosser-, Kupferschmied- und Bürstenbinder-Arbeiten,**
sowie auch **aufgerüstete Betten** zu verschiedenen Preisen.
Nicht Vorräthiges wird prompt und billigst besorgt. [331

## Töchterinstitut und Lehrerinnenseminar AARAU.

Aufnahmsprüfungen den 23. und 24. April.
Beginn des neuen Jahreskurses den 26. „
Für den Eintritt in die I. Klasse werden verlangt ein Alter von 15 Jahren und diejenigen Kenntnisse, welche eine vierklassige aargauische Bezirksschule oder eine parallele Anstalt vermittelt.
Am Seminar, welches seine Schülerinnen in 3 Jahren zu Lehrerinnen an Gemeindeschulen ausbildet, sind
**obligatorisch:** Pädagogik, Religionslehre, Deutsch, Französisch, Geschichte, Geographie, Mathematik, Naturkunde, Gesang, Zeichnen, Kalligraphie und Turnen;
**fakultativ:** Englisch und Italienisch.
Für die andern Schülerinnen sind sämmtliche Fächer fakultativ. Anmeldungen, denen Geburtsschein und letzte Schulzeugnisse beizulegen sind, nimmt bis zum **7. April** entgegen und ist zu weiterer Auskunft bereit
835] **Das Rektorat.**



In der großen
## Möbel-Handlung
von
## Franz Gamisasca
auf dem Rain in **Aarau**
stehen stets zur Auswahl:
**15—20 neu aufgerüstete Betten**
**von 80 Fr. an und höher**
mit Tischmatratzen u. Roßhaar, sowie Ruhebetten, Sessel, Commoden und Aufsatzcommoden, Tische aller Sorten, Waschtische, Kästen, Chiffonieren, Fußschemel, Spiegel ꝛc., sowie Bettüberwürfe, Bodenteppiche, von Fr. 2. 80 an, weiße und gefärbte Woll-Bettdecken von Fr. 3. 50 an.

**Zur vollständigen Aussteuerung**
halte stets in schöner Auswahl (für Neuverfertigtes wird garantirt) zu extra billigen Preisen und lade zur gefälligen Besichtigung meines Magazins auf dem
**Rain zum „Hohen Haus" Nro. 826 ein.**
Zudem empfehle die schon längst gehaltenen Artikel in großer Auswahl. — Großer Vorrath in



**Schuhwaaren**



aller möglichen Sorten, Stiefel und Holzböden, Pantoffeln, Finken Filzsohlen ꝛc.
☞ Stiefel, Schuhe, Bottinen für Herren und Damen.

**Verfertigte Herren- und Knabenkleider,**
(solche werden auch nach Maaß schnellstens angefertigt.)
Ueberzieher, Ueberkleider, Blousen, Hemden, Socken, Unterhosen, Unterleibchen. Alle einschlagenden Wollen-Artikel, wollene Mannsjacken von Fr. 1. 80 an bis Fr. 15. Hüte und Kappen. Stoffe für Herren-Kleidungen jeden Standes. Frauen-Kleiderstoffe, Merinos, ꝛc. ꝛc. Kölsch, Bettbarchent, Baumwollstoffe, Indienne, Libet, Teppiche aller Sorten.
Ferner Reiseartikel, Handkoffern, Reisesäcke, Decken, Schirme, Spazierstöcke, Mercerie und Quincaillerie, Schreib-Artikel ꝛc.
Da immer billige Preise gehalten werden, empfiehlt sich unter Zusicherung schneller und guter Bedienung bestens
***Franz Camisasca***
918) auf dem Rain zum „Hohen Haus" Nro. 826.

## Geschäfts-Empfehlung.

Den geehrten Herren Fabrikanten und Geschäftsleuten von hier und Umgebung zur Kenntniß, daß ich mich im Hammer in hier als
**Feilenhauer**
niedergelassen habe.
Empfehle mich im Anfertigen, sowie Aufhauen aller Sorten Feilen und Raspeln, sowie im Aufrichten von Mühl- und Kronhämmer, Metzger- und Schuhmacherstählen, im Herrichten von Bohrer, Sägen und sonstigen Werkzeugen. Billige Preise, sowie gute und schnelle Bedienung wird zugesichert.
Auf Wunsch können auch **alte Feilen** gegen neue umgetauscht werden.
Achtungsvollst
71] **S. Geiger,** Feilenhauer im Hammer.

## Bayerische Bierhalle
**AARAU**
empfiehlt sich für
**Flaschenbiere** (Franziskaner.)
Prompte Bedienung. Für Aarau franko in's Haus. [96

# Einladung

zu der

## Generalversammlung der Hypothekar- und Leihkasse Lenzburg.

Die Aktionäre werden hiermit auf

**Sonntag den 4. März 1888, Nachmittags 2 Uhr,**

in das Verwaltungsgebäude der Kasse zur ordentlichen Generalversammlung eingeladen.

**Traktanden:**

1. Passation der Jahresrechnung pro 1887.
2. Anträge über Gewinnvertheilung.
3. Wahl eines Ersatzmannes in die Rechnungskommission.

Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung auf 31. Dezember 1887, sowie der Bericht der Rechnungskommission sind im Geschäftslokal der Kasse zur Einsicht der Aktionäre aufgelegt.

An allfällige in unserm Begister nicht eingetragene Aktionäre ergeht die Einladung hiermit öffentlich mit dem Ersuchen, sich bei der Kasse anzumelden.

**Lenzburg**, den 18. Februar 1888.

Namens des Verwaltungsrathes,
Der Präsident:

(O-183-Lb) 781] **Bertschinger-Amsler.**

# Mehrgebots-Eröffnung.

Auf die von der hiesigen Fondsverwaltung im Geldstag über Siegrist, Samuel, Schuhmacher, in da, für Rechnung der Ortsbürgergemeinde Aarau käuflich übernommenen Gebäulichkeiten, nämlich:

1) Den um Fr. 2800. — geschätzten und versicherten Wohnhausantheil Nr. 237 a,
2) „ 200. — geschätzten Holzschopf Nr. 238

sind **Fr. 2000.** — geboten worden. Der diesbezügliche Kaufsvertrag liegt auf der Gemeindekanzlei zur Einsicht.

Mehrgebote werden bis und mit **Samstag den 3. März**, Abends 6 Uhr, vom Gemeindeammann entgegen genommen, wobei folgende Bestimmungen gelten:

1. Die Mehrgebote sind mit der Aufschrift: „Angebot auf die Gebäulichkeiten Nr. 237 a und 238 der Ortsbürgergemeinde Aarau" dem Gemeinderath einzureichen. Die Eröffnung findet erst nach Ablauf des Eingabetermins statt.
2. Bezüglich der Behandlung der Mehrgebote verweist man auf das hierseitige Regulativ vom 23. Januar 1880, welches auf der Gemeindekanzlei öffentlich angeschlagen ist.

Aarau, den 28. Februar 1888. [900

**Der Gemeinderath.**

## „Zürich"
# Unfall-Versicherungs-Gesellschaft
## in Zürich.

**Collektiv-** Versicherungen gegen Unfälle der Arbeiter, mit Einschluß der Haftpflicht der Arbeitgeber.

**Einzel-** Versicherungen gegen körperliche Unfälle aller Art in und außerhalb des Berufes, auf Reisen u. s. w.

Ausbezahlte Schäden bis Ende 1886 Fr. 10,113,512. —
Liberale Bedingungen. Mäßige Prämien. Coulante Regulierungen.

Auskunft ertheilt (653

**A. Wyder-Brast,**
in **Aarau.**

Aarau, den 11. Februar 1888.

**Concurrenz schon lange auf dem Platze.**

**Neue Concurrenz unmöglich.**

**Weiche Hüte in allen Farben von 1 Fr. 80 an,**
**Steife Hüte von 1 Fr. 50 an,**
**Seidenhüte von 3 Fr. 75 an bis 25 Fr.**

Stets Eingang der äußersten Neuheiten.




Feste aber treffe Preise.

Bringe für dieses Frühjahr und Sommer meine sämmtlichen Neuheiten in

**Filz-, Seiden- und Strohhüten**

zu erstaunlich billigen Preisen in empfehlende Erinnerung.

Aarau, Vordere Vorstadt,
665] — Nr. 900. —

**Nachweisbar ganz unbemittelte Knaben,**
welche confirmirt werden, erhalten bei mir einen Hut **gratis.**

# Landwirthschaftliche Winterschule
## in Brugg.

Die diesjährige Schlußprüfung findet statt: **Samstag den 24. März nächsthin** von 9 Uhr bis 1 Uhr im Schützenhause in **Brugg.** Freunde der Anstalt werden höflich eingeladen.

901) **Die Staatswirthschaftsdirektion.**

**Gicht und Rheumatismus** sind geheilt mit sicherm Erfolg durch den **Engl. Special-Liqueur.** Neueste Methode des berühmten Spezial-Arztes Dr. Daniel in London. — General-Depot: **J. S. Anneler, Bern, Schweiz.** — Prospekte gratis. [750

# Steigerung.

Nächsten **Samstag den 3. März** Vormittags von 9 Uhr an, werden im Hause Nro. 159 an der Milchgasse dahier folgende Fahrhabegegenstände der Jgfr. Louise Bek, Buchdruckers, von Aarau versteigert: **2 Zusammenlegtische, 1 harth. Tisch, 1 Schubladenkästli, 1 kl. Ruhbett, 1 Glas-Kästchen, 1 Commode mit Aufsatz, 1 Nachttischli, 1 2-thüriger Kasten, 1 alter großer Trog, 2 Kupferzüber, 1 Kupferkessel, 2 Kupferhäfen, 2 Kupferpfannen, 1 kupf. Theekessel und Anderes mehr.**

**Aarau**, den 29. Februar 1888.

Der Beauftragte:
912 **Hans Lüscher**, Notar.

# Strohhüte

**schwarz, weiß** und **farbig** für Frauen und Mädchen mit und ohne Garnitur sind in guter Waare äußerst billig zu beziehen und Confirmantinnen vom Land ebenfalls bestens zu empfehlen (906

**Amalie Gottschalk**
am Graben.

**Zu verkaufen:**

Eine Parthie gut gewinterter Kübelpflanzen, alles schöne Exemplare, als: Mehrere **Granatenbäume,** früh und reichblühend, prächtige schön bestandene **Yucca, Aukuba, Datura,** roth, **Agaven** 2c., **Bepteinfassungen.** — Zu vernehmen beim Verleger d. Blts. [876

**Zu verkaufen:**

Eine **Conche** (Treibbeet) aus starkem Holze mit Fenstern. Wer, sagt der Verleger. (809

**Zu verkaufen:**

# Dürre Reiswellen

692] bei **Steiner** im Roßligut.

**Bluturtheil zu Chicago**
oder
**Macht und Recht**
von **J. Enderli** ist in 2. Auflage, hübsch illustrirt erschienen und zu **1 Fr.** zu beziehen in **Aarau** bei **Woodtli,** Wirth in der Halde, oder direkt durch den Verfasser **J. Enderli,** in **Zürich.** [824

**Zu vermiethen:**

Ein freundliches **Logis** von drei Zimmern, eingemachter Laube, nebst Zubehörde, an sonniger Lage, im zweiten Stock, auf 1. April. Bei der Expedition d. Bl. zu erfragen.

**Zu vermiethen:**

Ein schön meublirtes **Zimmer** an einen Herrn. Auskunft bei der Exped. d. Blts. [881

**Zu vermiethen:**

Auf sofort zwei hübsch möblirte, heizbare **Zimmer,** an ordnungsliebende Herren. Auskunft bei der Exped. d. Blts. [817

**Neu! „Giftfreies" Neu!**

# Mäuse- & Rattenconfect.

Von **E. Flothow,** Naturforscher, Berlin, aus dem Safte einer absolut giftfreien Pflanze bereitet. Sicherstes Vertilgungsmittel aller Mäuse und Ratten in Haus und Feld. **Da giftfrei** kann dasselbe von jedem Hausthier und Geflügel ohne Schaden genossen werden. In Büchsen à Fr. — 80. 2. 40, 4. 80 gegen Nachnahme. Wiederverkäufer hohen Rabatt. Hauptdepot für die Schweiz:

**R. Grab,** Bleichelestraße 1,
(St-219-Z) **St. Gallen.**

Im **Ausverkauf** von **Amalie Gottschalk** am Graben befinden sich eine Parthie moderne (907

# Knöpfe

für Damen- und Kinderkleider per Dutzend à 15 Cts. und in größern Sorten von 30 Cts. an, zu deren Abnahme mich bestens empfehle.

# Die Aarauer Chronik

(elegant gebunden, mit Bildern) erlasse, um damit zu räumen statt 3 Fr. à **Fr. 1.**

363] **F. G. Martin.**

# Konrad Frey

hat sich in **Aarau** als pract. Arzt niedergelassen und wohnt im Hause der Erbschaft des Hrn. Dr. Wydler sel.

**Laurenzenvorstadt Nr. 364.**

Sprechstunden von 8—9 und 1—2 Uhr.

Erlaube mir dem geehrten Publikum von Aarau und Umgebung anzuzeigen, daß ich mit (730

**sämmtlichen Neuheiten auf Ostern versehen bin.**

**Steife Hüte in eleganten Formen von 3 Fr. 50 an**
**Weiche Hüte in hübschen Formen und Farben von 3 Fr. an.**
**Solidität und elegante Ausführung zugesichert.**
**Seidenkappen à 60 Cts., Fr. 1. 20, & 2 Fr.**

In feinern Artikeln: Haute Nouveautée, Saison 1888, von Fr. 9. — an in allen Formen und Farben.

**Seidenhüte von Fr. 10 an.**

**!! Ohne Konkurrenz auf dem Platze !!**

Da in direkter Verbindung mit den größten Fabriken der Schweiz und des Auslandes.

**Fabrikation sämmtlicher Militär-Ausrüstungsgegenstände.**

**Reparaturen** stets prompt und billig. — Sonn- und Feiertage geschlossen.

**Ed. Küpfer,**
neben dem goldenen Ochsen, **Aarau.**

# Aargauische Creditanstalt
## in Aarau.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder entgegen gegen unsere auf den Inhaber oder Namen lautenden Obligationen

**à 3¼% p. a. verzinslich auf 3 Jahre fest,**
**" 3½% " " " " 1 Jahr "**

und nachheriger sechs monatlicher Kündigung.

**Aarau**, 10. Februar 1888. [577

**Die Direktion.**

# Chemisch-technische Produkte v. Carl Haaf

Apotheke u. Drogerie **Bern** Marktgasse, 44, u. Monbijou.

**Baumwachs (Mastic)** für Schnittwunden und Risse von Bäumen. Dose 75 Cts.

**Blumendüngersalz** zur Beförderung üppigen Wachsthums. Die Büchse 1 Fr.

**Blutlausmittel Nessler,** zur Vertilgung dieser Läuse, sowie anderer Insekten, ohne dem Wachsthum der Bäume zu schaden. Die Literflasche 75 Cts.

**Bodenlack** für **Bodenkreuze,** braun, geruchlos, schnell trocknend, in Krügen à 1 Fr. 50 und 2 Fr. 80.

**Bodenlack** aus **Bernstein** mit **5 Deckfarben** (hellgelb, dunkelgelb, hellbraun, dunkelbraun, grau) von hohem Glanz, langsam trocknend, dauerhaft, in Blechflaschen à 1 Kilo 3 Fr.

**Bodenwichse, geruchlose,** weiss, gelb, braun, äusserst haltbar, in Büchsen à ½ und 1 Kilo 1 Fr 40 und 2 Fr. 70.

**Bodenwichse mit Terpentin,** weniger haltbar aber von schönem Glanz, in Büchsen à ½ und 1 Kilo 1 Fr. 40 und 2 Fr. 70.

**Café, concentrirter,** dickflüssig, für Haushaltungen, Touristen, Militairs, Das Flaçon, genügend für 20 grosse Tassen, 1 Fr. 20.

**Caoutchoucwachs,** zum Dichten von Dampfhahnen, in Büchsen à 2 Fr. 50

**Essigessenz, concentrirte,** extrafein, zur Darstellung eines reinen und gesunden Speiseessigs Das Flacon, zur Bereitung von 5 Litern, 1 Fr. 20.

**Farben** für **Stoffe** in 32 Nüancen, Päckchen à 25 Cts.; für **Tinten** à 15 Cts.

**Labpulver,** 1 Gramm labt 300 Liter Milch. Die Büchse à 100 Gr. 10 Fr.

**Lederappretur,** dienlich um jedem Lederwerk einen schwarzen, mattglänzenden, sofort trokenen Ueberzug zu geben.

**Lederfett** und **Lederöl,** braun und schwarz, um Lederwerk geschmeidig, zäh und wasserdicht zu machen.

**Malzzucker** und **Malzextracte** nach Liebig's Vorschriften bereitet.

**Putzmasse, Putzpulver** und **Putzwasser,** zum Poliren von Metallen.

**Tannen-Essenz, ätherische,** zum Desinficiren von Wohnräumen und zum Einathmen gegen asthmatische Beschwerden. Das Flacon 80 Cts.

**Wascheappretur,** flüssige, um der Wäsche Biegsamkeit und Glanz zu geben. Das Flacon 75 Cts. [917

Vorräthig in **Apotheken** und **Drogerien.** Prospecte nebst Preisen gratis. (H 1645 L)

# Gicht-, Rheumatismus-,
## Hexenschuss-Pflaster.

Aerztlich empfohlen, schnell u. sicher wirkend bei **Gicht, Hexenschuss,** Rückenschmerz, überhaupt rheumatischen Schmerzen u. Gliederreissen. Preis pr. Blechdose **Fr. 1.25.** Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke. Apotheker H. Scholtinus, Flensburg.

Gen.-Dép. f. d. Schweiz: Apoth. Hartmann in Steckborn.

**Dépôts.** *In Aarau: Apoth. Keusch. Baden: Apoth. Kronmayer. — Wohlen: Apoth. Müller. — Mellingen: Ap. Heim, Apoth. Iten. — Seengen: Ap. Merz. — Sins: Apoth. Runge — Zofingen: Apoth. Fischer-Hünsch, Zürich; Apoth Baumann in Winterthur, Ap. Bommer z. Zähringer, Ap. Hürlin, Bahnhofstr. — Apoth. Dr. Seifert, Unterstrasse, Apoth. Weidmüller. Centralapotheke.* (1197

Aarau, Samstag 3. März 1888. № 54. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75,

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage: 10 Cts.

### Bei unsern Landsleuten in Chile. *)

Quechereguas und Victoria sind die beiden zuerst gegründeten Kolonien in dieser Gegend. Ich zögere nicht länger, auch diesen meinen Besuch abzustatten. Ihre Bewohner leben nun bereits seit drei Jahren in Chile.

Zwei derselben, Herr Baillod aus Provence (Waadt) und Herr Marius Bornand aus Ste.-Croix sind in mein Hotel gekommen, um mich zu einem Besuche bei ihnen abzuholen.

Gleich nachdem wir die Stadt verlassen haben, schlängelt sich die Straße am Abhange eines Hügels hinauf. Es ist ein wahrhaft halsbrechender Weg, und ich muß mich fragen, ob es in der Regenzeit möglich ist, mit den zweirädrigen Fuhrwerken diesen steilen Abhang hinunter zu fahren, ohne daß der Wagen von Zeit zu Zeit einen Purzelbaum macht. „Es ist eine heillose Aufgabe," sagen mir meine beiden Führer, „im Winter hier hinauf und hinunter zu kutschiren. Die schwer beladenen Wagen sinken oft so tief in den Koth ein, daß wir sie gar nicht mehr herausziehen können; am schlimmsten sind wir jedoch daran, wenn ein Rad bricht. Doch da in kurzer Zeit eine regelrechte Straße gebaut werden soll, so wird der Verkehr leichter werden. Sie sehen dort eine bereits fertiggebaute Strecke." Ich erkenne in der That in einiger Entfernung eine Straße, welche am Abhange des Hügels eingesprengt ist und jedenfalls bald gangbar sein wird.

Wir durchreiten nun einen lichten Wald. Herr Bornand macht mich auf ein kleines Kreuz aufmerksam, das auf einem Baumstumpf befestigt ist. „Dieser Baum, den Sie dort liegen sehen, ist auf gerichtlichen Befehl umgehauen worden," erzählt er mir. „Das Kreuz ist ein Andenken an die zahlreichen Mordthaten, die hier schon verübt worden sind. Die Uebelthäter pflegten sich in der weiten Höhlung des Baumes zu verbergen um sich von dort aus auf ihre Opfer zu stürzen." Ich muß gestehen, daß der Anblick dieses Kreuzes ein ganz schauerliches Gefühl in mir erweckt hat.

Endlich befinden wir uns auf der Höhe des Hügels. Die weite Ebene, die sich vor uns ausdehnt, ist mit prächtigem Getreide bedeckt. Stattliche Kornfelder, wenn sie auf die Sichel des Schnitters warten, bieten immer einen erfreulichen Anblick. Welch' schöner Zukunft sieht ein Land entgegen, das solche Schätze hervorzubringen vermag!

Bläuliche, mit dichtem Walde bewachsene Hügel bilden den Horizont, und es macht mir lebhafte Freude, mich wieder in einer Berggegend zu befinden. Die Wohnungen unserer Landsleute liegen in der ganzen Ebene und auf den Hügeln zerstreut.

Wir begegnen vielen Kolonisten, welche sich in die Stadt begeben. Längs der verschiedenen Flüsse entfaltet sich, obwohl dieselben jetzt ausgetrocknet sind, eine überaus reiche Vegetation. Zahllose Blumen von wunderbarer Form und Farbe sind in das üppige Grün gesät. Ich erwähne hier eine prächtige, weiß und roth gefleckte Clematis von der Größe einer Handfläche.

Am Saum des Waldes sehen wir plötzlich ein Indianerlager. Sie rufen uns beim Vorübergehen ihren Gruß zu: „Mai-mai, mai-mai!"

Wir reiten nun querfeldein und gelangen zu einer mit Zweigen bedeckten Hütte, worin eine Indianerin das Mittagsessen kocht.

In einer Thalebene erkennen wir ein Häuschen mit einem Strohdach, die Wohnung des Kolonisten Schifferli von Döttingen (Aargau). Auf das Gebell der Hunde erscheint eine Frau. „Sie sind also der Herr Pfarrer, den wir erwarten," ruft sie vergnügt aus, „wir freuen uns recht herzlich, Sie zu sehen!" Die arme Familie ist letzthin von einem schweren Unfall betroffen worden: Während des Brodbackens hat der Wind einen Funken nach dem neugebauten Hause hinüber getragen. In wenigen Minuten ward dasselbe, so wie auch der Schweinestall, eingeäschert. Es hat dieser Verlust wie es scheint, diese Leute so schwer getroffen, daß sie längere Zeit brauchen werden, um sich davon zu erholen.

*) Aus dem Buche des Pfarrers Grin.

(Schluß folgt.)

### Verhandlungen des Großen Rathes.

Sitzung vom 2. März.

In heutiger Sitzung wurden die schon lange zurückgelegten vielen Petitionen behandelt und nach den Anträgen der Petitionenkommission abgewandelt.

Ueber die Botschaft des Reg.-Rathes betreffend Errichtung eines Kosthauses für Kantonsschüler referirt Namens der bestellten Kommission Herr Nationalrath Isler. Die bestellte Kommission habe an Ort und Stelle Augenschein eingenommen und habe das Kaufsobjekt sowie den geforderten Preis von Fr. 50,000 für Gebäude und das darum liegende Grundstück als annehmbar befunden. Nach den aufgestellten und vorliegenden Plänen erhalte man ein Kosthaus das allen Anforderungen entspreche. Es entstehe nun die Frage, ob die Errichtung eines solchen Kosthauses eine wünschbare Nothwendigkeit sei, und diese Frage müsse die Kommission bejahen. Die Kostgelder seien in Aarau im Durchschnitte zu hoch gestellt, da sie per Jahr und Schüler auf Fr. 704 zu stehen kommen nach einer Berechnung des Rektorats der Kantonsschule von 1874. Nach der im Lauf dieses Jahres vorgenommenen Erhebungen betrages aber Fr. 750, mithin seit 1874 eine Steigerung von Fr. 46 per Jahr. Die bezahlten Kostgelder variren von: es zahlen 1/450, 1/500, 6/550, 1/584, 7/600, 10/650, 8/700, 1/750, 11/800, 6/850, 3/900, 6/100, 1/1100 und einer bezahle so viel, daß man die Summe nicht nennen dürfe. Das vorgeschlagene Kosthaus dürfe durchaus kein Armenkosthaus, wie es die Presse genannt habe, werden, sondern ein Kosthaus wo alle Schüler Aufnahme finden. Man habe es mit keinem Convikt zu thun, da die Schüler auseinander gehalten werden und nur mit einander essen. Ein Kosthaus sei den Stipendien, die aus dem vorhandenen, ausgeschiedenen Fonde etwa verabreicht werden möchten, weit vorzuziehen und verzichten junge Leute lieber auf Stipendien, wenn ihnen die Möglichkeit geboten werde in einem Kosthause um Fr. 3—400 Aufnahme zu finden.

Wollte man das bestehende Kantonsschulgebäude in ein Kosthaus umwandeln, wie auch schon Stimmen sich erhoben haben, so würden noch mehr als 20 Jahre verstreichen, bis ein neues Kantonsschulgebäude erstellt wäre. Mit dem Bau einer solchen Einrichtung sei man in Aarau nicht besonders erfreut und zwar aus leicht erklärlichen Gründen, weil viele respektable Familien dadurch an Existenzmittel verlieren.

Und was die finanzielle Seite anbelange, so sei ja das Geld vorhanden. Wenn einmal die Anstalt in's Leben getreten sei, so werde sie sich selbst erhalten können, ähnlich wie in Solothurn, wo noch jährlich Fr. 2000 vorgemacht werden. Dort komme der Schüler per Tag auf 84 Rp. zu stehen, was auch in Aarau möglich sein dürfte, wenn ein guter Hausvater als Leiter angestellt werde. Dadurch werde ein Werk geschaffen, das den humanitären und erzieherischen Zwecken zur Ehre gereiche. Die aufgestellte Kommission sei deßhalb mit Ausnahme eines einzigen Mitgliedes für die Errichtung eines Kosthauses für Kantonsschüler und empfehle die Anträge des Regierungsrathes warm zur Annahme.

Hr. Dr. Bruggisser, ebenfalls Mitglied dieser Commission, tritt als Gegner gegen das Projekt auf und führt verschiedene Einwendungen gegen eine derartige Einrichtung ins Feld. Er bezweifelt, daß durch die Einrichtung dieses Kosthauses die Frequenz der Schule gefördert werde und zudem scheinen ihm die vorgesehenen 40 Plätze als zu hoch gegriffen. Heutzutage widmen sich zu viel junge Leute dem Studium, so daß man nicht wisse, wo sie unterzubringen. Sodann findet er, daß die vorhandenen Mittel nicht hinreichen, da das erworbene Gebäude mit seinen leeren 4 Wänden allein schon auf Fr. 50,000 zu stehen komme. Auch sei die Zeit zu kurz zugemessen gewesen, um das Projekt nach allen Seiten hin richtig prüfen zu können, ohne daß es so pressant gewesen wäre. Hr. Bruggisser ist für Nichteintreten auf die regierungsräthliche Vorlage.

Hr. Erziehungsdirektor Fahrländer tritt warm für dieses Kosthaus ein und widerlegt die von Dr. Bruggisser gemachten Einwendungen. Die Frage der Errichtung eines Kosthauses für Kantonsschüler sei keine neue und voreilige, wie Hr. Bruggisser meine. Schon seit 25 Jahren habe sich jeder Erziehungsdirektor mit diesem Projekte beschäftigt, allein es kam noch nie zur Verwirklichung. Wenn sich nun gegenwärtig ein günstiger Moment zeige, auch die Mittel dazu vorhanden seien, ein solches Projekt der Verwirklichung entgegenzuführen, so wäre es thöricht, solches nicht zu thun. Auch er erklärt, daß das zu erstellende Gebäude keine Armenanstalt gebe, sondern daß alle jungen Leute darin Aufnahme finden, so namentlich auch denjenigen zum Vortheile gereiche, welche vermöge ihrer Nähe zur Schule alle Abende nach Hause gehen, in der Anstalt das Mittagessen genießen können. Er habe sich in Solothurn über die Einrichtung persönlich überzeugt und sei mit den dortigen Behörden in Beziehung gestanden, das Kostgeld betrage dorten nicht mehr als Fr. 320 per Jahr und per Schüler und er hoffe, daß es auch in Aarau nicht mehr als auf höchstens 400 Fr. zu stehen kommen werde. Die von Dr. Bruggisser gegen die Kostenberechnung über Errichtung dieses Gebäudes gehegten Zweifel hält er für unstichhaltig. Die dem Regierungsrath zur Verfügung stehenden Techniker haben die Sache nach allen Richtungen genau berechnet und seien zu keinem höhern Betrage als Fr. 103,000 gekommen. Auch Hr. Ingenieur Bächli gehe mit dieser Berechnung einig. Ueberall wo derartige Kosthäuser bestehen, sei man mit deren Wirkung einverstanden und auch er hoffe, daß die neue Schöpfung für den Aargau die wohlthätige Wirkung ebenfalls haben werde.

Herr Pfarrer Döbeli ist ganz mit der Errichtung dieser Anstalt einverstanden, nur spricht er einige Wünsche zur Beherzigung aus, die dahin gehen:

1) es möchte die Leitung der Anstalt einem pädagogisch und akademisch gebildeten Manne, und keinem sog. Polizeispitzel übertragen werden, der leicht mit den Schülern in Konflikt gerathen würde;
2) möchte für das Kostgeld eine Scala aufgestellt werden, die zwischen Fr. 400—280 variire;
3) daß dafür gesorgt werde, daß der katholische Landestheil, woher die Mittel zur Errichtung dieser Anstalt kommen, bei der Aufsicht auch berücksichtigt und dabei die religiösen Gefühle nicht verletzt werden;
4) daß neben dem sogenannten inkonfessionellen Religionsunterricht auch der konfessionelle fakultativ erklärt werden möchte.

Herr Dr. Heumann ist ganz auf dem Boden des Kommission; er bemerkt, er stehe auf der Schwelle des Greisenalters, freue sich aber immer, wenn man von der Kantonsschule rede und fühle sich alsdann wieder jung. Aus vollem Herzen stimmt er zum Vorschlage der Kommission.

Hr. Hans Lüscher von Aarburg ist ebenfalls für Errichtung dieses Institutes. Er hat nur einen Wunsch an die Baubehörde, der dahin geht, es möchte der Façade gegen die Bahnhofstraße, welche nach dem vorliegenden Plane einer Laterne gleiche, ein besserer Anstrich gegeben werden.

In der hierauf folgenden Abstimmung wird der Antrag der Kommission mit allen gegen 2 Stimmen (Bruggisser und Gall) angenommen.

Ueber die Botschaft des Regierungsrathes, betreffend Deckung der Verwaltungsrückschläge seit dem Jahre 1861 referirt Namens der Staatsrechnungskommission Herr Fürsprech Villiger.

Er glaubt, die meisten Rückschläge seien durch die, in diesem Zeitraume vorgenommenen großen kantonalen Anstaltsbauten mit humanitären Zwecken entstanden.

Die Kommission stellt folgende Anträge, die zum Beschluß erhoben werden:

1) Es seien die zu amortisirenden Staatsschulden auf die Summe von Fr. 3,683,470. 57 festgesetzt.
2) Für die Amortisation derselben sei ein Schuldentilgungsfond zu bilden und der Verwaltung der Staatskasse zu übergeben.

In denselben haben zu fließen:

a. die jährlichen Amortisationsraten in einem jeweilen durch das Budget festzusetzenden Betrag von mindestens Fr. 50,000.
b. die Erträgnisse aller außerordentlichen Holzschläge in den Staatswaldungen.

c. die Ueberschüsse künftiger Staatsrechnungen.
d. alle diejenigen Beträge, welche durch besondere Schlußnahmen des Großen Rathes demselben zugewiesen werden.

3) Aus diesem Amortisationsfond sind die vertragsmäßigen Schuldabzahlungen bei ihrem Fälligwerden bis zur Liquidation der ganzen Schuld von Fr. 3,663,470. 57 zu leisten.

4) Die künftigen Voranschläge und resp. Staatsrechnungen sind ausnahmslos so einzurichten, daß Einnahmen und Ausgaben im Gleichgewicht stehen.

Ueber die Jahresberichte des Obergerichtes und Kriminalgerichtes pro 1885/86 referirte Herr Fürsprech Reiße. Die Kommission stellt eine Reihe von Wünschen in Geldstagssachen ꝛc. Es würde zu weit führen, hier dieselben zu reproduziren und wird solches unterlassen.

Für Vornahme der Wahlen des Büreaus und Wahlausschußes des Großen Rathes und Landammannes und Landesstatthalters soll Ende l. M. eine außerordentliche Sitzung stattfinden.

## Eidgenossenschaft.

— Bundesstadt. Aus den Verhandlungen des Bundesrathes. In die Artilleriekommission wurden für die nächste zweijährige Amtsdauer gewählt: Oberst Herzog, Waffenchef der Artillerie, Präsident; Oberst Bleuler, Oberinstruktor der Artillerie; Oberst Greßly, Chef der technischen Abtheilung der Kriegsverwaltung; Oberst Sulzer, Heinrich, Winterthur; Oberstlieutenant Wirz, Gotthold, Brugg; Oberstlieutenant Steiger, Chef der administrativen Abtheilung der Kriegsverwaltung; Oberstlieutenant Turettini, Theodor, Genf.

— Die eidgenössische Stellenjagd ist eröffnet. Behufs Organisation des Zentralkomites der Alkoholverwaltung wurden folgende Beamtenstellen zur Bewerbung ausgeschrieben: Direktor, Jahresbesoldung 8000 Fr.; kommerzieller Adjunkt 5—6000 Fr.; technischer Adjunkt 5—6000 Fr.; Korrespondent 4000—4800 Fr.; Buchhalter 4000—4800 Fr.; Revisor 3200—3800 Fr.; Buchhaltungsgehülfe 2600—3200. Außerdem sollen ohne bestimmte Amtsdauer angestellt werden: drei Gehülfen mit 1800—2600 Fr.; ein Ausläufer mit 900 bis 1200 Fr.

## Kantonales.

### Aargau.

— In der berühmten Bierbrauerei „zum Feldschlößchen" in Rheinfelden brach Donnerstag Nachmittags halb 3 Uhr, von der Auswechslung eines Kamins veranlaßt, Feuer aus, das glücklicherweise auf einen kleinen Theil des Daches beschränkt und bald bewältigt werden konnte. Der Betrieb des großartigen Geschäftes ist in keiner Weise beeinträchtigt worden.

— In Bünzen ist beim Fällen einer Pappel ein dreijähriges Knäblein von einem Aste derselben erschlagen worden.

### Zürich.

— (##-Korresp.) Die Gesellschaft schweiz. Landwirthe hatte sich in Folge der Verhandlungen des schweiz. landwirthschaftlichen Vereins mit einem kleinen Intermezzo zu befassen. Sie drückte nämlich ihre Verachtung aus über das Verhalten des Hrn. Hoffstetter vom „Landwirth", bezüglich seiner Kritik der deutschen Mitglieder. Die bezüglichen Angriffe seien zu niedrig, um einer Antwort gewürdigt zu werden und die Gesellschaft habe daher nicht nöthig, jenen Männern, mit deren Wirken sie einverstanden sei, Satisfaktion zu geben.

Das Haupttraktandum der Sitzung bildeten die Stellung der schweizerischen Forstbeamten zur Aufgabe der Förderung der Alpwirthschaft. Hr. Rödiger vom alpwirthschaftlichen Verein, unterstützt von hervorragenden Fachmännern, sieht in den Förstern die Controleure und Lehrer einer rationellen Alpwirthschaft und empfahl im Referat den Beitritt zu dem Gesuch, welches die Besucher des Kurses für praktische Landwirthe an den Bundesrath richten: Der forstliche Unterricht am Polytechnikum möge so erweitert werden, daß die Zöglinge diejenigen Kenntnisse erwerben, welche für tüchtige Alpeninspektoren nothwendig sind. Die Gesellschaft schloß sich einstimmig dem Gesuche an und wird auch den Ankauf von Thomasschlacke durch den Bund beantragen.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Ueber die russischen Truppenanhäufungen an der Grenze lesen wir in einem deutschen Blatte:

„Die Thatsachen, daß Rußland bedeutende Truppenmassen in seinen Westprovinzen, also zumal in Polen, Podolien und Volhynien angesammelt hat, bleibt, so friedlich auch sonst die amtlichen russischen Aeußerungen lauten mögen, doch immer noch ein dunkler Punkt am politischen Horizont. Es erscheint daher wichtig, von allen politischen Erwägungen absehend, einmal lediglich die militärische Zweckmäßigkeit dieser Truppenanhäufungen zu prüfen. Um rasch mit der Mobilmachung fertig zu werden und um möglichst sofort nach der Kriegserklärung in das feindliche Gebiet einzufallen, zu diesen Zwecken sind Truppenanhäufungen an der Grenze entschieden vortheilhaft. Indessen ist dabei immer zu bedenken, daß die in Rußlands Westgrenzen angehäuften Truppen noch lange keiner mobilen Armee der Neuzeit gleichen. Eine mobile Armee einer Großmacht der Jetztzeit müßte man doch wenigstens auf 500,000 Kämpfer schätzen, außerdem müßte eine solche Armee, um mit dauerndem Nachdruck auftreten zu können, so dicht zusammengezogen sein, daß ihre Operationsbasis nicht länger als ungefähr zehn deutsche Meilen ist. Erst auf eine solche Linie zusammengezogen, würde eine mobile Armee in der Lage sein, Schlachten zu schlagen oder, falls der Gegner sich nicht entgegenstellt, geschlossen und ohne strategische Nachtheile vorwärts zu dringen.

Die in Polen, Podolien und Volhynien angehäuften russischen Truppen dürften nun aber nach einer sehr hohen Schätzung keineswegs mehr als höchstens 350,000 Mann betragen. Dann sind diese Truppen aber auch keineswegs zu einem aktionsbereiten Heere, wenigstens nicht nach den Grundsätzen der deutschen Strategie zusammengezogen, sondern befinden sich auf einer Fläche, welche ca. 60 deutsche Meilen lang und 20 bis 30 deutsche Meilen breit ist. Um zu einer Operationsstellung zu gelangen, würde die russische Westarmee also wahrscheinlich noch 8 bis 14 Tage brauchen. Es drängt sich dem ruhigen Beobachter fast überzeugend der Gedanke auf, daß Rußland mit seinen Truppenansammlungen keinen Ueberfall bezweckt, sondern nur die Schwierigkeiten bei einer Mobilisirung mildern will. Die Entfernungen von den einzelnen Verkehrsmittelpunkten sind in Rußland viel größer als in Deutschland und Oesterreich, auch ist im russischen Reiche die Bevölkerung nicht so dicht als in den westlichen Ländern, sodann bietet der etwas zurückgebliebene Zustand der russischen Kultur überhaupt nicht die Gewähr für eine so rasche Mobilmachung wie in Deutschland."

— In dem Kriminalgerichtshof in London ist während der Vereidigung der Geschwornen die Decke zum Theil eingefallen, es wurde jedoch Niemand verletzt.

— Aus Danzig schreibt man: Von 20 Booten, welche mit voller Besatzung am 25. Februar vom Fischerdorfe Heubude ausfuhren, sind nur wenige zurückgekehrt. Ein heftiger Schneesturm überraschte die Fischer auf See und brachte die Boote zum Kentern. Zwanzig Familienväter und deren Söhne sind ertrunken, viele werden außerdem noch vermißt.

## Neueres & Telegramme.

Bern, 3. März. (Privattelegr. der Aarg. Nachr.) Das Dorf Selma, im Calancathal, Bellinzona, wurde durch eine Lawine gänzlich verschüttet. Doch haben die Bewohner (nach Volkszählung 72) sich retten können. Hülfeleistung fast unmöglich, weil alle Wege gesperrt oder von Lawinen bedroht sind. Durchs ganze Thal ertönen Sturmglocken.

— Rom, 2. März. Gestern Morgen durchzogen einige hundert brotlose Arbeiter mit Frauen und Kindern die obern Quartiere der Stadt und plünderten mehrere Bäckerläden. Die Polizei zerstreute die Menge. Nachmittags versuchten viele Arbeiter nach dem Kapitol zu gehen und Arbeit zu verlangen; der Maire empfing eine Delegation und erklärte ihr, die Stadtbehörde habe neue öffentliche Arbeiten anbefohlen. Als die Polizei die Menge verhindern wollte, den Kapitolplatz zu besetzen, entstand Streit; sechs Soldaten wurden mit Steinen beworfen; mehrere Arretirungen fanden statt.

— Die angeordnete Erhöhung des Eingangszolles auf französische Produkte ist sehr beträchtlich. Der Zoll auf eine Flasche Wein beträgt 2 Lire; der Zoll auf Baumwolle, Leinen, Hanf, Wolle, Seide und Felle wurde um 50 pCt. erhöht, Maschinen um 30 pCt., Eisenbahnwehikel 50 pCt. Die sogenannten Pariser Waaren wurden am stärksten getroffen; der Zoll per Zentner wurde von 150 auf 300 Lire erhöht, Fächer per Zentner von 200 auf 600, künstliche Blumen das Kilogramm 30 Lire, Frauenhaare 10, Pianoforte 150 bis 300 Lire per Stück.

— Die „Gazzetta ufficiale" (das Amtsblatt) veröffentlicht ein Dekret, durch welches die Zölle für französische Erzeugnisse erhöht werden, entsprechend den vom französischen Parlament genehmigten Zollerhöhungen auf italienische Erzeugnisse. Gleichzeitig publizirt die „Gazzetta" die Konvention mit der Schweiz betreffend die gegenseitige Behandlung als meistbegünstigte Nation hinsichtlich des Imports, des Exports und des Transithandels. — „Fracassa" meldet, der Deputirte Villa, Vorsitzender des Comites für die Pariser Weltausstellung, werde das Comite für aufgelöst erklären.

San Remo, 2. März. Ueber das Befinden des Kronprinzen dürfen keine Berichte mehr an die Zeitungsreporter abgegeben werden. Die Aerzte scheinen unter sich in der Beurtheilung des Falles uneins zu sein. Italienische Blätter bezeichnen den Zustand des Kronprinzen als hoffnungslos.

Sofia, 2. März. Die bulgarische Regierung ist fest entschlossen, jede Anmaßung Rußlands zurückzuweisen.

## Handelsbericht.

(Spezial-Correspondenz aus Zürich.)

Seit meinem letzten Bericht sind in Sachen der Nordostbahn einstweilen die Würfel gefallen, und mit unerwartetem Mehr das Eintreten in die Verstaatlichungs-Offerte des Bundesrathes beschlossen worden, die bekannten Zusatz-Anträge des vielgenannten Groß-Aktionärs, welche zum Beschluß erhoben wurden, scheinen aber der Bundesbehörde nicht nach Geschmack zu sein, denn sie hüllt sich seitdem in beharrliches Schweigen. Der erste Eindruck des Resultates der Generalversammlung kam den Aktien der Bahn zu gut, sie machten einen rapiden Sprung vorwärts von ca. 12 Fr.; der Anlauf war indessen allzu hastig und auf die kühle Berner Luft hin gingen sie ebenso rasch, sogar über den frühern Kurs zurück.

Im Großen und Ganzen dauert die Geschäftsstille fort, wenn auch einzelne Zweige etwas mehr Leben aufweisen, so lange der Störenfried Rußland keine thatsächlichen Beweise gibt, daß es ihm mit seiner Friedensliebe ernst sei, wird sich kein allgemeineres Vertrauen herstellen. Wie sehr Rußland Ursache hätte, zu einer Politik zurückzukehren, welche Garantien für seine friedlichen Absichten bietet, hat die Regierung vor Augen. Ueberall, wo sie Kredit sucht, wird sie abgewiesen, und damit fällt der Werth seines Papiergeldes in unerhörter Weise, der Wohlstand nimmt mit Riesenschritten ab, die Unternehmungslust verschwindet, das Leben wird theuer und die Revolution wird das Ende vom Liede sein, die russische Regierung beschleunigt deren Erscheinen. Das russische Agio stellt sich jetzt auf 96%. Der Rubel, der ursprünglich den Werth von Fr. 4 repräsentirt, gilt heute in Berlin Mark 1. 65. Ein solcher Kurssturz ist in der Finanzgeschichte nahezu unerhört, er muß die nachtheiligsten Wirkungen auf alle wirthschaftlichen Verhältnisse ausüben, welche die russische Finanzverwaltung, wie es den Anschein hat, dadurch zu parallelisiren glaubt, daß sie die Rubel-Presse arbeiten läßt, denn es ist auffallend, daß in letzter Zeit so viel neue Exemplare von Rubelscheinen circuliren. Die Regierung zieht diese Machenschaft wohl einer offenen Darlegung der Finanzverhältnisse vor, und kümmert sich nicht um die unglückseligen Folgen, die sie damit heraufbeschwört, unter denen das eigene Land aber nicht allein zu leiden hat. Es ist mehr als traurig, daß eine Regierung, welche so große civilisatorische Aufgaben und Arbeiten vor ihren Augen hat, noch fortwährend Pläne verfolgt, die ganz Europa in Aufregung erhalten und in friedlichem Erwerb stören, wir kurzsichtigen Geschäftsleute verstehen aber die höhere Politik nicht, wir sind ja nur Egoisten. —

Bei der Bank in Baden hat sich, wie der mir vorliegende Jahresbericht zeigt, trotz der bedeutenden Verluste eine vortheilhafte Wandlung vollzogen. Der Bericht über das Jahr 1886 hat, seiner Zeit einen ungünstigen Eindruck gemacht, obgleich das Ergebniß damals eine Dividendenzahlung gestattete. Die Bilanz stand aber in keinem Verhältniß zu den eigenen Mitteln und gab zu verschiedenen Bedenken Anlaß.

Im letzten J hr ist dieß wesentlich besser geworden, es geht aus dem Bericht unverkennbar hervor, daß es der Verwaltung Ernst war, bessere Verhältnisse zu schaffen. Einen recht guten Eindruck macht es, daß der Eigenwechsel-Conto verschwunden ist und das Obligationen-Conto eine Erhöhung aufzuweisen hat.

Die aufgeführten Verluste sind allerdings zu beklagen, es ist aber wenigstens im Fall Weil u. Cie. Manches zur Entschuldigung zu sagen. Im Ganzen sind Banken an Nebenplätzen oft nur zu geneigt über den ihnen zugewiesenen Rahmen hinauszugehen, man will es den Anstalten der großen Verkehrsplätze gleich thun, und muß zuweilen dafür büßen.

Die heutigen Curse der meist gehandelten Papiere differiren gegen die Vorwoche mit Ausnahme der Nordostbahn-Stammaktien sehr wenig, diese gelten 429. Centralbahn sind begehrter und auf 660 gehalten, Union noch 413 Geld, West-Stamm 16%, Jura-Bern 47% offerirt. Von Bankaktien sind Creditaktien zu 752½ sehr beliebt, eidgenössische Bank zu 455 ausgeboten.

Der Geldstand ist ein sehr flüssiger, die Verwendung für Kapital ist aber überall eine beschränkte, in Berlin diskontirt man privatim zu 1¼ %.

Am hiesigen Platze sind kleinere Arrangements an der Tagesordnung, was nicht befremdend ist, denn es hat eine Anzahl Geschäfte, welche, schon geraume Zeit an Athmungbeschwerden leiden, zu wenig zum Leben verdienen und doch nicht sterben wollen.

Redaktion: J. J. Spühler.

## Oertliches.

— Aarau. (Einges.) Morgen, Sonntag den 4. März, Nachmittags 3¾ Uhr wird Hr. Bischof Dr. Herzog im neuen Konzertsaale in Olten einen Vortrag halten über „Leo XIII. als Retter der gesellschaftlichen Ordnung." Nachher findet eine freie Vereinigung statt, in welcher verschiedene Tagesfragen besprochen werden. Alle Gesinnungsgenossen, besonders auch die verehrten Frauen, sind zum Besuche dieser Versammlung, die abgesehen von dem Ernst der Tagesfragen, einen hohen geistigen Genuß verspricht, eingeladen. Wie uns mitgetheilt worden, werden auch die Luzerner Freisinnigen unter ihren wackern Führern einrücken und ihre geistvollen Redner — wir erinnern an den wackern Dr. Steiger — manch' zündendes Wort sprechen.

Wir hoffen, daß auch unsere Gesinnungsgenossen von Aarau und alle Freunde unserer Sache sich morgen recht zahlreich in Olten einfinden werden, um zu zeigen, daß Aarau Sinn und Verständniß hat für die wichtigen Tagesfragen und seinen liberalen Traditionen treu geblieben ist. —rs.

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau.**

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 März | Beobachtungszeit | Thermometer im Freien | Barometerstand i. mm Abs. | Barometerstand i. mm Red. | Windrichtung und Stärke | Hygrom. relat. Feuchtigk. | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 2. | Mittgs. 1 U. | +0,1 | 728,1 | 762,4 | E° | 36 | l. bew. |
| 2. | Abends 9 » | -1,1 | 726,2 | 760,5 | S° | 63 | bedeckt. |
| 3. | Morg. 7 » | -2,6 | 723,0 | 757,9 | NE° | 70 | bewölkt |

Beobachtung um 1h 7 früh;
Maximum +2,7 C.° Minimum -8,3
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh — mm.

**Pariser Observatorium** vom 2. März, 1888.
Wahrscheinlich Nordwind, bewölkt, etwas weniger kalt.

**Zürcher Witterungsaussichten** vom 3. März.
Veränderliche Bewölkung, Tags über Thauwetter; zu leichten Niederschlägen geneigt.

## Vereinschronik.

### Stadtmusik Aarau.

— Bazar. —
Samstag: 1 Uhr Kaffee-Faß,
Sonntag: 10 „ Frühschoppen,
„ 1 „ Kaffee-Faß,
„ 5 „ Saalräumen,
„ 7½ „ Alle antreten.

### Grütliverein Aarau.

959] Heute Abend **Sitzung.**

### Töchterchor.

Morgen ½11 **Uhr.**
in der Kirche.
960] Aber vollzählig!

### Kaufmännische Gesellschaft.

Heute Abend **8 Uhr Versammlung** in der Brauerei **Ryniker.**

### Deutscher Arbeiterverein Aarau.

Heute Abend ½ **9 Uhr**
**Monatssitzung.** [945
Wichtige Traktanden.

### Verein schweiz. Geschäftsreisender.

**Section Aarau.**

**Sitzung**

**Samstag 3. März,** Abends 8 Uhr, **im Gasthof zum weißen Rößli.**
Die sehr wichtigen Traktanden erfordern die Anwesenheit sämmtlicher Mitglieder. [925

### Christkathol. Frauen-Verein.

Um der freundlichen Einladung des Bazarkomite entgegen zu kommen, laden wir die **Mitglieder des Vereins** höflichst ein, **Samstag den 3. März, Nachmittags 3 Uhr,** zu einem gemüthlichen Kaffee mit Küchli im Festsaal sich einzufinden.
929] **Der Vorstand.**

## Gasthof z. Rößli.

Heute [966
Froschschenkel à la poulette
dto. frites
dto. Sauties.

Heute und morgen ist eine schöne **„Wildsau"** zur Ansicht ausgestellt.

**Schöne**
**Citronen** à 10 Ct.
**Orangen** à 10 und 15 Ct.
empfiehlt [957
**J. Wüthrich,** Confiseur,
im Storchen.

I. Qualität
**Kalbfleisch,**
**— Schaffleisch, —**
täglich frische **Bratwürste** empfiehlt bestens
933] **Adolf Gamper,** Metzger.

### Für Hausfrauen

wäre es nun an der Zeit, die geleerten Confitüren-Gläser mit dem der Gesundheit weit zuträglicheren und bei katarrhalischen Leiden, sowie bei Blutarmuth und Schwächezuständen, namentlich bei Kindern ausgezeichnet wirkenden
**Aechten Bienenhonig**
zu füllen, welcher unverfälscht zu haben ist bei
**H. Häfliger-Lienhard,**
923] Bienenzüchter.

### Heilanstalt Sanitas in Stein, Ct. Appenzell

heilt **alle** Krankheiten brieflich, schnell und billig. **Weißfluß in 4 Tagen** schmerzlos. **Magenleiden, — Bandwurm, Flechten, geheime Krankheiten, Schwächenzustände** schnell und verschwiegen. — Immer das Wasser des Patienten einsenden.

**Zu vermiethen:**
**Ein schöner Laden**
mit Hinterzimmer, derselbe wäre auch **als Bureau** zu gebrauchen.
Zu erfragen in Nr. 563 Bahnhofstraße. [792

### Gesucht:

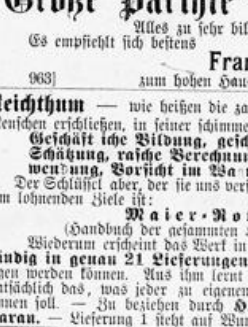
Auf Ostern ein kleines **Logis** für eine einzelne Person. [908

Die neuen
## Damenkleider-Stoffe
für Frühjahr und Sommer
sind eingetroffen und wir empfehlen daher unser Lager, das in allen Genres auf das Beste assortirt ist, angelegentlichst zu gütigem Besuche.
**Gamper & Co.,**
954] Aarau, Rathhausgasse Nr. 49 und 50.

**Concurrenz schadet nichts!**
Frische Sendung von
## Filzhüten und Kappen,
**in allen Sorten,**
direkt von der Fabrik bezogen, keine ausgeputzten.
## Große Parthie Regenschirme.
Alles zu sehr billigem Preis.
Es empfiehlt sich bestens
**Franz Camisasca,**
963] zum hohen Haus 826 auf dem Rain, Aarau.

**Reichthum** — wie heißen die zauberkräftigen Worte, die ihn dem Menschen erschließen, in seiner schimmernden Fülle ihn dienstbar machen? **Geschäftliche Bildung, geschäftliche Tüchtigkeit, richtige Schätzung, rasche Berechnung, Sparsamkeit in der Verwendung, Vorsicht im Vaniß** — das sind die Zauberworte! Der Schlüssel aber, der sie uns verstehen lehrt, der zuverlässige Führer zum lohnenden Ziele ist:
**Maier-Rothschild.**
(Handbuch der gesammten Handelswissenschaften.)
Wiederum erscheint das Werk in 4. neu bearbeiteter Auflage, **vollständig in genau 21 Lieferungen** à 70 Ct., die nach und nach bezogen werden können. Aus ihm lernt Jung und Alt im Handelsstande thatsächlich das, was jeder zu eigenem Nutz und Frommen wissen und können soll. — Zu beziehen durch **H. R. Sauerländer's Sort. in Aarau.** — Lieferung 1 steht auf Wunsch zur Einsicht zu Diensten. [958

**Concurrenz schon lange auf dem Platze.**
**Neue Concurrenz unmöglich.**
**Weiche Hüte in allen Farben von 1 Fr. 80 an,**
**Steife Hüte von 1 Fr. 50 an,**
**Seidenhüte von 3 Fr. 75 an bis 25 Fr.**




Stets Eingang der äußersten Neuheiten.

Bringe für dieses Frühjahr und Sommer meine sämmtlichen Neuheiten in
**Filz-, Seiden- und Strohhüten**
zu erstaunlich billigen Preisen in empfehlende Erinnerung.
Aarau, Vordere Vorstadt,
665] — Nr. 900. —

Feine aber reelle Preise.

**Nachweisbar ganz unbemittelte Knaben,**
welche confirmirt werden, erhalten bei mir einen Hut **gratis.**

## Permanente Ausstellung
von
## Pferden



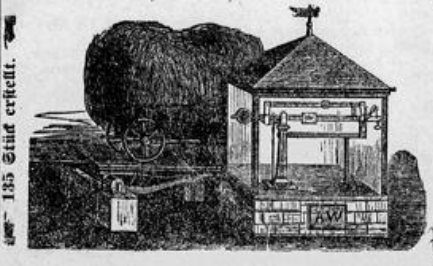

stammend aus den besten Gestüten Galiziens und Siebenbürgens. — Sattel- und Wagenpferde. Große und kleine Carrossiers. Verkauf mit Garantien. Stallungen: **Hôtel weißes Kreuz** bei der **Tonhalle, Seefeld-Zürich.**
(OF 7177) **Charles de Perrot.**




**Goldene Medaille,** einzige, höchste Auszeichnung in dieser Branche, Neuenburg 1887. (965




## Alb. Wäckerlin, Waagenfabrik,
**Schaffhausen**
(Ma 1102 Z) empfiehlt



zu billigsten Preisen:
mit Garantie
## Brücken-Waagen
System double-romain
Von 5000 bis 25000 Kilo Tragkraft
Vorzüglichste Laufgewichtswaage.

135 Stück erstellt.

## Reiswellen-Steigerung.

Die Forstbehörde von **Buchs** bringt am **Mittwoch, den 7. März** nächsthin an eine öffentliche Steigerung:
1. Von Vormittags punkt 9 Uhr an:
im Quellhölzli an der Langstraße Aarau-Rohr, 1000 sehr schöne und grobe Laubholzwellen, aus III. Durchforstung.
2. Von Nachmittags punkt 1 Uhr an:
Im I., II. und III. Johs Suhrhard 2700 schöne tannene und buchene Wellen.
Sammelplatz Nachmittags beim **Turnplatz Rohr.**
Sehr günstige Abfuhr.
Kaufsliebhaber werden höflichst eingeladen.
Buchs, 2. März 1888.
Namens der Forstkommission:
953] **Holliger.**

## Strohhüte
**schwarz, weiß** und **farbig**
für Frauen und Mädchen mit und ohne Garnitur sind in guter Waare äußerst billig zu beziehen und Confirmantinnen vom Land ebenfalls bestens zu empfehlen (906
**Amalie Gottschalk**
am Graben.

**Flammkohlen,**
**Schmiedkohlen,**
**Beig. Würfelkohlen,**
**Coaks,**
**Braunkohlbriquettes,**
**Torf** (in Kisten à 2 Ster)
verkauft stets
571] **J. J. Spinner.**
Ganze Waggons à 10,000 Kilog werden ebenfalls billigst abgegeben.

## Billige Aussteuer,
zu nur 340 Fr., besteht in:
**Ein zweischläfiges, vollständig aufgerüstetes Bett mit doppelten Matratzen, Decke, Kissen sammt Zudienen Anzug und zwei Leintüchern, 1 Chiffonnière, 1 Canapé, 1 Kommode, 1 Nachttischli, 1 Spiegel, 1 Tisch und 6 Sessel 1 Fußschemel.**
Nicht Gewünschtes kann ausgewechselt oder weggelassen werden.
**Emil Schenker,** Tapezier
in **Schönenwerd.**

Wer an Hautkrankheiten leidet, Kinder oder größere Personen, nässende oder trockene Flechten, Gesichtsausschläge, Säuren, Krätze und Grind, wunde Füße kann sich sichere Hülfe verschaffen durch die Anwendung des **Enn Anti-Pelicnlaire,** die Flasche à Fr. 2. 50. **J. Blanc,** Parfumeur, in **Schaffhausen.** Bei richtiger Anwendung wird für den Erfolg garantirt. Amtlich beglaubigte Zeugnisse stehen Jedermann zu Diensten. Niemand unterlasse einen Versuch zu machen, nur genau das Uebel beschreiben. (8 1288 Z) [878

### Gesucht:

Eine größere Anzahl
**Maurer & Erdarbeiter**
für Canalarbeiten in Schönenwerd.
926] **Zschokke & Cie.**

Im **Ausverkauf** von **Amalie Gottschalk** am Graben befinden sich eine Parthie moderne (907
## Knöpfe
für Damen- und Kinderkleider per Dutzend à 15 Cts. und in größern Sorten von 30 Cts. an, zu deren Abnahme mich bestens empfehle.

### Gesucht:

Eine Tochter, welche das Weißnähen gründlich erlernen will, findet Gelegenheit bei
**Frau Hunziker-Hunziker,**
Weißnähterin,
Aarau, Vordere Vorstadt.

**Liegen geblieben:**
Ein schwarzer **Muff,** neu. Abzuholen im Laden von **Carl Dreifuß,** jar., vordere Vorstadt. [964

**Zu vermiethen:**
Parterre zwei geräumige **Lokalitäten.** Zu erfragen bei der Exped. d. Blts. [956

**Zu vermiethen:**
Ein ganzes **Haus** ohne das Plainpied, enthaltend 5 Zimmer, zwei Abtheilungen, Estrich, große Plunderkammer, trockenen hintern Keller, heitere geräumige Küche mit Wassereinrichtung. Zu vernehmen bei der Exped. d. Blts. [952

## Heiraths-Gesuch.

Ein junger Mann von 30 Jahren (Zürcher), Inhaber eines gut rentirenden, sichern Geschäftes, sucht Mangels Damen-Bekanntschaft auf diesem Wege mit einer **häuslich gesinnten,** vermöglichen Tochter in Korrespondenz zu treten.
Für ein schönes und angenehmes Familienleben bürgt der Charakter des Obigen.
Nicht anonyme Offerten beliebe man vertrauensvoll unter Chiffre O 7300 F. an das Annoncen-Bureau von **Orell-Füßli & Cie.** in **Zürich** zu richten.
Strengste Verschwiegenheit ist Ehrensache und nicht Convenirendes wird sofort retour gesandt. (O.F. 7300 c)

**Zu verkaufen:**
Ein Paar neue elegante
**Bündtnergeschirre**
mit ganz weißer Garnitur, bei
**Fritz Hartmann,** Sattler,
932] **in Niederlenz.**

**Sofort zu vermiethen:**
Ein gut möblirtes sonniges **Zimmer.** Bahnhofstraße 552. [927

**Zu vermiethen:**
Auf sofort zwei hübsch möblirte, heizbare **Zimmer,** an ordnungsliebende Herren. Auskunft bei der Exped. d. Blts. [817

**Zu verkaufen:**
**Dürre Reiswellen**
692] bei **Steiner** im Rößligut.

Schwarze
**Merinos & Cachemires**
in reichhaltiger Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt angelegentlich
**G. Schmidt-Hagnauer,**
774] Graben Nr. 202.

**Herrenhemden,**
**Knabenhemden,**
neu sortirt,
empfiehlt bestens
700] **J. Dolder** am Graben.

## Baumwollgarne
in guter Qualität und billigsten Preisen.
**M. Theodor-Hagnauer,**
740] hintere Vorstadt 695.

**Zu verkaufen:**
Auf Abbruch
**Ein Kachelofen**
sammt **Sitzkunst** in Nr. 89, Zollrain.

## Kirchenzeddel.

**Prediger in Aarau.**

**Reformirter Gottesdienst.**
Sonntag 4. März 1888:
Vormit. 8¾ Uhr: Hr. Pfr. Wernly.
Taufen ½12 Uhr: Hr. Pfr. Graf.
1 Uhr: Kinderlehre.
Wochenfunktionen Hr. Pfr. Wernly.

**Christkatholischer Gottesdienst.**
Sonntag den 4. März:
Vormittags 10 Uhr: Predigt und deutsche Meßfeier: Hr. Pfr. Fischer.
Nach dem Gottesdienste Christenlehre.

**Römisch-kathol. Gottesdienst.**
Sonntag den 4. März:
Vormittags 9 Uhr: Predigt u. Amt.
Nachmittags ½2 Uhr: Christenlehre.
Hr. Pfr. Stoecklı.

**Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.**
Sonntag den 4. März:
Vormit. 9 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern.
Nachmit. 2 Uhr: Hr. Missionsprediger Huppenbauer,
(Missionsstunde.)

## Publikationen

**der Gemeindeverwaltungen Aarau.**

Das zum Bezuge der Staats- und Gemeindesteuern für das Jahr 1888 der ordentlichen Durchsicht unterworfene Steuerbuch der Gemeinde Aarau ist vom 3. bis und mit 17. März auf dem Bureau der Stadtkasse zur öffentlichen Einsicht aufgelegt.

Beschwerden gegen dasselbe sind bis zum 31. März der Gemeindesteuerkommission schriftlich einzureichen.

Schließlich wird bemerkt, daß denjenigen Steuerpflichtigen, deren Ansätze Aenderungen erfahren haben, besondere Anzeigen zugehn.

Aarau, 1. März 1888.

Im Namen
der Gemeindesteuer-Commission,
Der Präsident:
**Carl Frey-Frey.**
Der Aktuar:
938] **Amsler.**

☞ Die **Armenpflege Aarau** sucht für einen **Knaben**, der den Beruf eines **Bäckers** erlernen will, einen tüchtigen Lehrmeister. [951

**Baumwoll-Strick-Garne** — **Roh & gebleicht, sowie in den beliebtesten Mode-Farben.**

**Englische Baumwolle, Estramadura, Weisse & farbige Häkelgarne D. M. C.**

**Vigognia aller Art,**

hält in grosser Auswahl und guter Qualität billigst empfohlen
946] Erny-Fassler.

**Winterthurer**
**Jetons-Biscuits**
schmackhaftes, kleines Confect
**400 Stück per Kilo**
Detailpreis 35 Cts. per ½ Pfund
**Natafias-Biscuits**
vorzügliche kleine Marronen
Detailpreis 65 Cts. per ½ Pfund
(H-498-Z) [941

**Das Placirungsbureau**
für Dienstboten vermittelt Stellen für männliche und weibliche Personen, wofür ich mich den Tit. Herrschaften höflichst empfehle.
Weibliche Dienstboten finden Kost und Herberge.
Gebühren für Tit. Herrschaften wie für Dienstboten 50 Ct. [950
Frau **Speirer** in Aarau.

**Billigstes Confect! Beliebtes Dessert!**
**Winterthurer Biscuits**
**Fabrica Anglo-Swiss Biscuit Co.**
In Comestibles, Drog. u. Spezerei-Handlungen, sowie in Conditoreien
943] und Bäckereien. (H-508-Z)
**Warnung vor geringen Nachahmungen.**

**Zu vermiethen:**
Ein schön möblirtes **Zimmer** an einen Herrn. Auskunft bei der Exped. d. Bltt. [881

## Spar-, Leih- & Disconto-Casse Aarau.

Die Herren Aktionäre werden hiemit zur 19. ordentlichen

**General-Versammlung**

☞ **Samstag den 17. März, Abends 8 Uhr,** ☜
— **im Gasthof zur „Krone" in Aarau eingeladen.** —

**Traktanden:** 1) Abnahme der Jahresrechnung pro 1887.
2) Bericht der Rechnungsrevisoren.
3) Festsetzung von Zins und Dividende.
4) Wahl des Vorstandes und der Aufsichtskommission.
5) Revision der Statuten.

Rechenschaftsberichte und Stimmkarten für die Generalversammlung können gegen Ausweis über den Aktienbesitz vom 14. bis 16. März auf unserm Bureau bezogen werden.

Aarau, 24. Februar 1888.

Namens des Vorstandes,
Der Präsident:
915] **Schmuziger-Jacot.**

## Sarg-Lager.

Unterzeichneter empfiehlt dem geehrten Publikum seine reichhaltige Auswahl von (942

**Särgen in Holz und Metall.**

**S. Wildi, Schreiner,**
Ziegelrain Nro. 116 in Aarau.

## Herren-Anzüge

Guter Schnitt. — Stoffschnitte dazu.

**zu Fr. 70, 60, 50, 45, 40, 35, 30 und 25.**

**Hochzeits- & Trauer-Anzüge**

empfiehlt in frischer sehr schöner Auswahl (940

**Ackermann-Buser,**
Vordere Vorstadt, **Aarau.**

## Brenn- & Nutzholz-Steigerung.

Es werden verkauft:

Am **Mittwoch** den **7. März**, Nachmittags **halb 2 Uhr**, im Staatswald **Boll-Wust** bei Habsburg, Schlagfläche pro 1888:
2 Stück Eichen-Nutzholz mit 0,43 m³; 8 Stück Rothtannen-Sagholz mit 10,76 m³; 155,5 Ster Laubholz; 7,5 Ster Fohren- und Rothtannen-Spältenholz; 16 Ster Stockholz und 2845 Stück Schlagreiswellen.

Kaufsliebhaber ladet ein:
Lenzburg, den 1. März 1888. [948
Der Kreisförster:
**Rud. Heusler.**

## Waldpflanzen-Verkauf.

Vom Unterzeichneten können bezogen werden:
5000 Stück verschulte Eichen à 13 Fr. per mille;
2000 Buchen „ 18 „ „ „
300 starke Roßkastanien,
im Walde stehend angenommen.

Rheinfelden, 29. Februar 1888. [949
Der Kreisförster:
**Fr. Salathe.**

## Anzeige & Empfehlung.

Nachdem der Unterzeichnete von der Erbschaft des Herrn Fried. Spengler, Metzger und Wirth sel von Aarau,

**das Haus Nr. 1025**

an der Bahnhofstraße (Behmen), käuflich erworben, so ist er in Folge Lokalitätsveränderungen in den Stand gesetzt, seine Gönner und Gäste besser als bis anhin zu placiren und zu bedienen.

Für das mir bis anhin geschenkte Zutrauen höflichst dankend, empfiehlt er seine reellen Weine, prima Qualität Bier und stets frische Speisen zu billigstem Preise, bei höflicher und prompter Bedienung, auf's Beste.

Hochachtungsvollst! [919
Aarau, 2. März 1888.
**Johann Eggimann, Wirth.**

## Wohnungswechsel.

Der Unterzeichnete zeigt hiermit dem geehrten Publikum zu Stadt und Land ergebenst an, daß seine Wohnung und Werkstatt von heute ab, in seinem eigenen Hause **Nr. 15 an der Kirchgasse**, neben der Apotheke des Herrn Dr. Lindt, sich befindet und empfiehlt er sich für sein Geschäft sowohl, als das Waschereigeschäft seiner Ehefrau, unter höflicher Verdankung des bisherigen Zutrauens, bestens. [837

Hochschätzungsvoll
**Aarau**, 25. Februar 1888.
**Eduard Lüthy**, Sattler und Tapezierer.

**Gegen Husten und Heiserkeit** (H. 5334 J.)

PATE PECTORALE FORTIFIANTE
Dr. med. KLAUS, au Locle (Suisse).

**In allen Apotheken zu haben.**

## Bazar der Stadtmusik Aarau.

Wir beehren uns, die geehrten Passivmitglieder, sowie alle Freunde und Gönner des Vereins zu dem am 3. und 4. März im Saalbau stattfindenden Bazar z. G. unserer Kasse auf's Freundlichste einzuladen.

Der Bazar wird zu freiem Eintritt geöffnet sein
**Samstags den 3. März,** Vorm. **9—12** und Nachm. **1—6** Uhr,
**Sonntags den 4. März,** „ **10—12** und **1—5** „
**Sonntag** 10½—12 Uhr: Frühschoppen — Concert.
(Flaschenbier, Liqueurs und feine Weine.)
**Samstag und Sonntag** 1 Uhr: Mocca — Faß.
**Sonntag** 8 Uhr Abends: Concert und Ball.
(Ballmusik: Stadtmusik Aarau 32 Mann.)
(Programm wird aufgelegt.)

**Montags den 5. März, von Nachmittags 4 Uhr** an beginnt dann die **Auslosung** der nicht verkauften Gegenstände ebenfalls im Saalbau. Sonntag Abend 8 Uhr findet eine **Abendunterhaltung** mit reichhaltigem (auch humoristischem) Programm statt. **Eintrittspreis für diese Abendunterhaltung** 50 Rp. Kassaeröffnung 7½ Uhr.

Während der Dauer des **Bazars** und der **Vorstellung** am Sonntag wird ein **wohlausgestattetes Büffet** bereit sein, die verehrl. Besucher zu **mäßigen Preisen** — dieselben werden auf Karten angeschlagen — auf's Beste zu bedienen.

Schließlich erlauben wir uns aufmerksam zu machen, daß allfällige Gaben immer noch gerne entgegen genommen werden.

Hocherfreut über die großartige Unterstützung, deren sich unser Unternehmen bis anhin Seitens der hiesigen Bevölkerung zu erfreuen hatte, wünschen wir, daß ihm dieselbe auch künftigen Samstag und Sonntag in ebendemselben Maße zu Theil werden möge.

Aarau, den 29. Februar 1888. [909

**Das Comité.**

## Kunst- und Frauenarbeitsschule

Zürich. Vorsteher **Ed. Boos-Jegher.** Neumünster.
947) Gegründet **1880.** (H. 817 Z.)

**Beginn meiner Kurse** an sämmtlichen Fachklassen der Anstalt am **4. April** Gründliche, praktische Ausbildung in allen weiblichen Arbeiten für das Haus oder besondern Beruf. Sprachen, Buchhaltung &c. Besondere Kurse für Handarbeitslehrerinnen.

**Kochschule** **Internat** und **Externat**. Auswahl der Fächer freigestellt. Bis jetzt gegen 800 Schülerinnen ausgebildet. Programme gratis. Jede näherere Auskunft wird gerne ertheilt

## ! Strickgarne !

**Baumwolle — Sommerwolle**

Rohe Strickgarne
Gebleichte „
Gezwirnte „
Englische „
Estramadura „
Gestreifte „
Geringelte „

**Doppelt gezwirnte Baumwolle**
in den neuesten Nuancen.

**Sommerwolle in allen Farben.**
Vigonie, Merinos und Peruviana.

Infolge großer Einkäufe sind wir im Stande, obige Artikel zu extra reduzirten Preisen abzugeben.

**We. Jean Kiefer & Cie.**
**Solothurn. Olten. Aarau Lausanne.**

## Avis.

Das Tit. Publikum, welches mich in ärztlicher Angelegenheit zu consultiren wünscht, ersuche ich, hiezu die Zeit meiner Sprechstunde
**Nachmittags 1½—2½ Uhr**
gefl. benützen zu wollen.

A. Kalt,
885] Oberarzt der med. Abtheilung der kant. Krankenanstalt.

**„La Providence",**
**Franz. Lebensversicherungs-Gesellschaft Paris.**
**Grundkapital 12 Millionen. — Versicherungen auf den Todesfall. —**
**Gemischte Versicherungen. — Aussteuer- & Renten-Versicherungen. — Coulante Bedingungen, billige Prämien.**

Der Gewinnantheil der Versicherten repräsentirte bis dato eine Verzinsung von 2 4 3 %, der einbezahlten Prämien.

Es empfehlen sich zum Abschluß von Versicherungen und sind zu jeder Auskunft bereit
Die Generalagentur für die Kantone Zürich und Aargau:
**C. Severin,** Sellnau, **Zürich.**
Inspektor für die deutsche Schweiz:
**A. Schmidt-Lanz, Aarau,**
sowie deren Agenten: **G. Häberli-Lüscher** in **Lenzburg; J. Trautweiler,** Thierarzt und **F. Werne,** Gerichtskassier, **Laufenburg; Klinger & Rudolf** in **Zürich & Winterthur; J. Schlumpf, Bubikon; M. Träubler, Oberstraß; J. Weidemann** z. Sternen, **Horgen; Hch. Isler,** Gefangenwart in **Pfäffikon.** (M-5554-Z) [5006

Museum Zürich p

Aarau, Montag 5. März 1888. № 55. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75.

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage: 10 Cts.

### Bei unsern Landsleuten in Chile. *)

(Schluß.)

Wir folgen nun dem abschüssigen Ufer eines Flusses und gelangen zur Familie Luchzinger aus Luzern, einer der größten in Quechereguas. Alle drücken mir ihre Freude über mein Kommen aus.

Wir halten eine kleine Umschau in Haus und Hof. Im hübsch eingerichteten Stalle befindet sich eine Heerde wohlgenährter Kühe, welche zu meiner Ueberraschung auch die bekannten Glocken tragen!

Mehrere Zimmerleute sind mit dem Bau eines neuen Hauses beschäftigt, von welchem einige Zimmer bereits fertig eingerichtet sind. Es wird dasselbe ein recht hübsches Aussehen gewinnen. Im Styl unserer Schweizerhäuschen erbaut, ruht dasselbe wie jene auf einem Holzsockel, welcher es vollständig vom Boden isolirt. Es ist dies hier eine um so zweckmäßigere Bauart, als die Thalmulde während der Regenzeit sehr feucht sein soll.

Die Niederlassung der Familie Luchzinger hat eine beträchtliche Ausdehnung. Sie umfaßt im Ganzen ca. 300 Jucharten. Da sie zu beiden Seiten eines tiefeingeschnittenen Flusses liegt, wurde sie um einige Hektaren vergrößert.

„All' dieser Boden, den Sie jetzt mit Weizen bewachsen sehen," sagte mir der Besitzer, „war noch vor drei Jahren mit dichtem Wald bedeckt. Wir haben fürwahr im Schweiße unseres Angesichts arbeiten müssen, bis das ganze Gebiet urbar war. Die ersten Jahre sind immer recht schwer, und erst jetzt haben wir etwas weniger Arbeit." Ich vernehme zu meinem Erstaunen, daß Herr Luchzinger schon vor zwei Jahren einen kleinen Weinberg angelegt hat. Er ist sehr stolz auf den Erfolg, den er bereits erzielt hat. Wie ich mich überzeuge, sind die Reben schon recht kräftig und tragen bereits einige Trauben. „Das nächste Jahr hoffen wir die erste Weinlese halten zu können," sagt mir Herr Luchzinger. In der Schweiz könnte man von einer dreijährigen Rebe allerdings noch keine solchen Früchte erwarten. In Anbetracht des guten Gedeihens der Pflanzen sollte man wirklich das Aufblühen der Weinkultur erwarten dürfen. Indeß wird erst die Zeit entscheiden, ob die Fröste nicht zu vielen Schaden anrichten und ob die Qualität überhaupt eine befriedigende sein wird.

Auf der entgegengesetzten Seite des Hügels liegen ausgedehnte Anpflanzungen von Kartoffeln, Mais, Bohnen und Weizen. Das Gut, auf dem wir uns befinden, ist durch einen starken Haag eingefriedigt. Jeder Kolonist ist verpflichtet, seine Besitzung mit einer Umzäumung zu umgeben.

Ich kehre erfreut über das Gesehene in's Haus meines Gastwirths zurück und beglückwünsche ihn wegen seines schönen Erfolges. Ein Kolonist, der wie Herr Luchzinger von einer Schaar erwachsener Kinder umgeben ist, hat dadurch einen großen Vortheil vor den andern.

*) Aus dem Buche des Pfarrers Grin.

8

## Feuilleton.

### Die Bande des Blutes.

Roman aus dem Englischen von Max v. Weißenthurn.

(Nachdruck verboten).

Wenn seine jüngere Nichte wirklich eine Eroberung an dem reichen Majoratsherrn gemacht haben sollte, konnte das der ganzen Familie nur unberechenbaren Vortheil bringen.

Als man nach einer Weile einen Rundgang durch den Garten machte, ermöglichte der Graf es, Mary leise zuzuflüstern:

„Ich hoffe, es ist Alles gut abgelaufen, nachdem ich Sie verlassen mußte?"

„Ja, o, ja, aber ich konnte Richard noch keine Mittheilung von dem Geschehenen machen," antwortete sie eben so leise.

Es waren nur wenige Worte, welche sie mit einander gewechselt hatten, ohne daß die Anderen es beachteten, und doch regte sich in Mary's Seele ein Glücksempfinden, welches ihr bis nun gänzlich fremd gewesen war.

Als gleich darauf John von Roden den Gast wieder für sich in Anspruch nahm, erhaschte Richard einen unbewachten Moment, um seiner Schwester zuzuraunen:

„Ist es mit der Fliegenschachtel in Ordnung?"

Sie hatte nur eben Zeit, bejahend zu nicken, denn der Onkel zog Richard in demselben Moment fast in das Gespräch hinein.

„Wie wäre es denn, Onkel, wenn wir eine kleine Teichfahrt unternehmen würden?" fragte dieser, nachdem das angeregte Thema erschöpft war.

John von Roden blickte fragend zu seinem Gaste hinüber, und da dieser keine Einwendung erhob, schickte man sich an, dem Vorschlage Folge zu leisten.

Mary zitterte unwillkürlich in der Rückerinnerung des hier Erlebten, als sie an die Stelle kam, an welcher sie in der verflossenen Nacht namenlose Qualen erduldet hatte.

Konnte es wirklich ihr Vater gewesen sein, der hier einem Diebe gleich, in dunkler Nacht davongeschlichen war, und weßhalb hatte er es gethan? Das war die Frage, welche Mary unablässig quälte.

Während Richard das Boot für die Fahrt mit Kissen belegte, beobachtete Mary ihre Schwester und fragte sich, wie diese es nur über das Herz bringen könne, so unbekümmert zu scheinen, während doch so Vielerlei sie belasten mußte.

„Alles ist bereit, Onkel!" rief Richard jetzt eben; im gleichen Augenblick entglitt ihm sein Messer, dessen er sich bedient hatte, um einen Strick loszuschneiden.

Rasch bückte er sich danach und kam bei dieser Gelegenheit mit einem harten Gegenstand in Kontakt, der durch eine Blattpflanze seinen Blicken halb verdeckt war.

Himmel, da war ja noch die Fliegenschachtel, die er am vorherigen Tage vergessen, und Mary hatte ihm doch auf seine Frage zu verstehen gegeben, daß sie seinen Wunsch erfüllt und dieselbe an ihren Platz zurückbefördert hatte!

Ihm blieb keine Zeit, an die Schwester eine Frage zu stellen, sondern die Schachtel unbemerkt in seine Tasche praktisirend, mußte er sich beeilen, gleich den Anderen in den Kahn zu gelangen.

Der Graf plauderte viel und angelegentlich mit Mary; so sehr diese aber auch Alles interessirte, entging es ihr doch nicht, daß ihr Bruder verstimmt sei.

Erst als die kleine Gesellschaft wieder nach dem Hause zurückkehrte, fanden die Geschwister Gelegenheit, einige Worte mit einander zu wechseln.

„Was hat das heißen sollen, Mary, daß Du mir zu verstehen gabst, Du habest meine Bitte erfüllt?" fragte Richard vorwurfsvoll.

„Ich that auch Alles, was Du von mir verlangtest, Richard; ich holte die Schachtel und brachte sie nach Hause, — um welchen Preis, — Du ahnst es nicht!"

„Du brachtest die Schachtel nach Hause?" wiederholte Richard. „Aber, Mary, hier ist sie ja!"

Und er zog die von ihm gefundene Schachtel vorsichtig aus der Tasche.

„Ah, Du erschreckst mich!" rief Mary, den Bruder entsetzt anstarrend. „Ich fand die Schachtel an dem mir von Dir bezeichneten Platze und o, Richard, mir sind so seltsame Dinge passirt! Ich habe so Furchtbares erlebt! Wenn es sich nicht aufklärt, so werde ich nie mehr glücklich sein können!"

„Still, die Anderen bleiben stehen und Onkel John blickt sich nach uns um!" ermahnte Richard. „Nicht jetzt, — später mußt Du mir Alles sagen!"

### Umschau.

— Ein blutiges Ehedrama —

hat sich in vergangener Nacht auf dem Boulevard Anspach in Brüssel abgespielt. Die Frau eines gewissen Wilhet, ersten Kassiers in dem größten Modewaaren-Geschäfte Brüssels, hatte, von Eifersucht und Rachegeist getrieben, ihrem Manne vier Stunden lang auf offener Straße aufgelauert. Als dieser kurz nach 3 Uhr, nachdem er vorher seine Maitresse entlassen, aus einem Wirthshause heraustrat, gab es einen heftigen Wortwechsel zwischen den entzweiten Ehegatten, der damit endete, daß die wüthende Frau einen Revolverschuß auf ihren Mann abfeuerte, durch den dieser lebensgefährlich am Kopfe verwundet wurde. Das jämmerliche Geschrei des Verwundeten rief die Polizei herbei, welche die Frau

weinend auf ihrem Opfer liegend fand und reuevoll rufen hörte: „Mein Gott! Ich habe ihn umgebracht!" Sie wurde verhaftet.

— Aus Paris —

wird der „Frankf. Zeitung" geschrieben: Die Gegenleistung, welche der Buchhändler Trübner der französischen Regierung für die Ueberlassung der Manesse'schen Handschrift bot, bestand in den seltenen Handschriften und Büchern, die in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts französischen Bibliotheken entwendet, in den Besitz des Büchersammlers Libri übergingen und von diesem für ca. 400,000 Fr. an den Lord Ashburn verkauft wurden. Alle Bemühungen der französischen Regierung, die verlorenen wissenschaftlichen Schätze wieder zu gewinnen, waren bis zum Jahre 1878, bis zum Tode des alten Lord Ashburne fruchtlos, trotzdem man ihm für die von Libri und einem andern französischen Antiquar Namens Barrois erworbenen Bücher 700,000 Fr. bot. Der junge Lord Ashburne, der die Bibliomanie seines Vaters nicht geerbt hat, bot dem britischen Museum seine Sammlungen an; die Verhandlungen scheiterten. Die italienische Regierung wies das Anerbieten des englischen Lords ebenfalls zurück, weil sie den unlauteren Ursprung der Mehrzahl der Handschriften kannte. Vor einigen Monaten trat der deutsche Antiquar Trübner mit dem Direktor der Nationalbibliothek in Paris, Hr. Deslisle, in Verhandlung und bot ihm die aus dem Besitze Lebris und Barrois stammenden Handschriften für 150,000 Fr. und die Auslieferung der Manessischen Handschriften, über deren Schicksale wir bereits berichteten. Hr. Deslisle ging auf die Vorschläge Trübners ein und so ist die Pariser Nationalbibliothek wieder in den Besitz französischen Eigenthums gekommen, und Deutschland hat eines der wichtigsten literarhistorischen Dokumente wiedererworben. Man sagt, daß der deutsche Kaiser diese Handschrift aus seiner Privatschatulle mit 50,000 Fr. bezahlt hat und sie der Universität Heidelberg schenken wird. Die Sammlung des Lord Ashburne besteht aus 166 Manuscripten. Es befinden sich in den 15 Bänden aus der merowingischen Zeit, werthvolle mittelalterliche Handschriften der römischen Classiker, zwei große Bände in Initialschrift und mit werthvollen Miniaturen, die über die Geschichte von Paris wichtige Aufschlüsse geben, Briefe und Urkunden zur neueren Geschichte, z. B. Briefe des Kardinals Richelieu, des großen Physikers und Philosophen Deskartes und des Mathematikers Fermat. Von diesen 80 Bänden sind einst der königlichen Bibliothek entwendet worden: zwei kleine Bände enthaltend Zeichnungen und Notizen von der Hand Leonardo da Vincis.

— Dem „Schweiz. Volksfr." in Basel wird über Lawinenstürze in Tessin geschrieben:

Sonntags den 26. Febr. um 8 Uhr Morgens wurde der Weiler „Tirolo" bei Giornico durch eine Staublawine beinahe verschüttet. Oberhalb der Alp „Folda" löste sich eine kolossale Schneemasse und stürzte mit donnerähnlichem Getöse dem Thale zu. Der dieser Lawine vorangehende Luftdruck war von außergewöhnlicher Stärke; auf einer Fläche von ca. anderthalb Quadratkilometer liegen ungefähr 200 der schönsten Kastanienbäume entweder entwurzelt am Boden, oder sind auf Meterhöhe über der Erde abgebrochen. Der größte Theil der zu dem Dörfchen gehörigen Reben ist vernichtet, es wird Jahre dauern, bis dieselben wieder irgend einen Ertrag liefern werden. Die aus schweren Granitplatten bestehenden Hausdächer wurden sammt den Dachbalken ganze Strecken weit fortgetragen, die Steinplatten wirbelten wie Federn in der Luft herum; sämmtliche der Bergseite zugekehrten Fensterscheiben wurden eingedrückt, Möbel in den Zimmern umgeworfen, an einem Hause wurde sogar eine Riegelwand von circa sechs Quadratmeter eingedrückt. Die gefallene Schneemasse ist 300 Meter lang, 15 Meter breit und 8 Meter hoch. —

Ganz in der Nähe des Weilers entspringt am Fuße des Felshanges eine Quelle, welche von den umwohnenden Leuten zum Tränken des Viehes benutzt wird; als die Lawine fiel war ein armer 18jähriger Dienstknabe an der Quelle beschäftigt, die beiden Kühe seines Dienstgebers zu tränken, er wurde sammt der Viehwaare verschüttet. Die mit aller Energie vorgenommenen Rettungsversuche blieben anfangs erfolglos, bis endlich Donnerstag den 1. März um 11 Uhr Vormittags ein Arbeiter den Ton einer menschlichen Stimme unter dem Schnee hervor vernahm.

Sofortige Nachforschungen an jener Stelle führten nun bald zur Entdeckung des Verschütteten und es wurde derselbe noch athmend aus seiner eisigen Umhüllung befreit, nachdem er genau 100 Stunden unter dem Schnee zugebracht; nach einiger Zeit erholte sich der Knabe dermaßen, daß er sprechen konnte, derselbe theilte mir wörtlich Folgendes mit:

„Als ich die Lawien kommen sah, flüchtete ich mich unter einen großen Stein; kaum unter demselben angelangt, gelangte der Schnee auf den Boden, im Nu war ich vollständig eingehüllt. Der Stamm eines Baumes fiel quer über mich und über den Stein und bewirkte dadurch, daß mich die Schneemassen nicht erdrückten. Ich versuchte mit aller Kraft, mich aufwärts zu bewegen, meine Kräfte erlahmten jedoch bald unter dem Einfluß der riesigen Kälte. Ein brennender Durst stellte sich ein, denn ich durch Schnee-Essen stillen wollte, aber je mehr ich davon aß, desto durstiger bin ich geworden. Bis Sonntag Abend konnte ich die Zeit gut unterscheiden, da ich das Läuten der Glocken gut hörte, nachher habe ich jedesmal angenommen, daß es Tag sei, wenn die Rettungsarbeiten begonnen wurden. Auch dieses Zeitenmaß habe ich verloren, denn ich muß lange geschlafen haben, ich erwachte erst durch das in meiner Nähe entstehende Geräusch der Arbeiten. Lange habe ich vergeblich gerufen, Niemand hörte mich, bis endlich, endlich der Augenblick der Befreiung eintrat."

Der Knabe ist übel zugerichtet. Beide Beine sind unterhalb der Kniee erfroren, ebenso ein Arm; auch hat sich derselbe an einer Hand die Fingerspitzen bis hinter die Nägel bei seinen vergeblichen Rettungsversuchen abgekratzt. Es wird schwer halten, sein Leben zu retten. Die durch dieses Unglück betroffenen, sonst schon armen Bergbewohner, sind um so mehr zu bedauern, da sie durch Ruinirung ihrer Reben um eine der wenigen Einnahmsquellen und durch das Fällen der Kastanienbäume um ihr hauptsächlichstes Nahrungsmittel gekommen sind.

## Eidgenossenschaft.

Schweizer. Grütliverein. An der nächsten Delegirtenversammlung in Glarus wird u. a. auch der Antrag der Sektion Biel betreffend Errichtung einer eigenen Druckerei für den Verband und das Organ zur Verhandlung kommen.

## Kantonales.

### Aargau.

— Der Herr Erziehungsdirektor erklärt im Schulblatt, daß noch kein gedruckter Schulgesetzentwurf vorliege, daß noch keine Commission hierüber Berathung gepflogen, und daß nur ein Exemplar des autographirten frühern Entwurfes (das wir skizzirt haben) der Kantonalkonferenz zugestellt worden sei. Die Nachricht der Freien Presse war also falsch. Wir halten dafür, es sollte jeder Bezirkskonferenz ein solcher autographirter Entwurf zugestellt werden, an welchem Vorrath genug ist. Es würde sich dies besonders mit Rücksicht auf zwei Punkte empfehlen: Die Frage der Altereszulagen und die Gestaltung des Pensionsvereins, welche beide wohl am eifrigsten discutirt werden dürften.

— Erst heute sehen wir im „Aargauer Tagblatt" einen Aufsatz, welcher sich gegen den Artikel „Jagdwesen und Wildschaden" in Nr. 44 der „Aarg. Nachrichten" wendet. Es wird jenem Artikel quasi Popularitätshascherei vorgeworfen, da er im Patentsystem ein besseres Correktiv gegen den Wildschaden erblickt, als im Reviersystem. Der Verfasser jenes Artikels bürgt uns dafür, daß er weder den Herren Jägern das Vergnügen verderben, noch sich „volksthümlich" machen wollte. Es handelte sich für ihn um eine Sache, die discutirbar ist. Wir selbst haben uns s. Z. bei der Verfassungsrevision auf den Boden des Revisystems gestellt; das soll uns nicht hindern, Vorschlägen Raum zu gestatten, welche Uebelstände beseitigen wollen. Unserem Einsender stellen wir daher anheim, seine Klagen weiter zu begründen, da uns hiezu weder das Material, noch die nöthigen Fachkenntnisse zur Verfügung stehen.

— * Letzte Woche verunglückte in der Fabrik Windisch ein junger Arbeiter, Namens Emil Gloor von Leutwyl. Denselben wurde der rechte Arm vollständig vom Leib gerissen, so daß der Unglückliche nach etwa einer Stunde an den Verletzungen gestorben ist.

— Herr Professor Dreher in Zurzach wurde letzten Freitag unter äußerst zahlreichem Geleite und mit erhebenden Feierlichkeiten beerdigt. Der alte Mann pflegte täglich das Grab seiner verstorbenen Gattin zu besuchen, und habe sich bei einem solchen Besuche erkältet und sich eine Lungenentzündung zugezogen.

Zu Handen seiner Schüler bemerken wir, daß im Jahre 1884 Herr Photograph Wolfsgruber in Aarau eine sehr gute Photographie desselben anfertigte.

— Seon, 4. März. (Eingej.) Die Einwohnerversammlung hat heute die früher fallen gelassene fünfte Gemeindeschule wieder hergestellt.

Mit diesem Beschlusse steigen die Schulausgaben unserer Gemeinde auf ca. Fr. 13,000, allerdings sind hievon die Beiträge des Staates und der Gemeinde Rettershwyl in Abzug zu bringen.

— Aarau. (Korresp.) Gestern Nachmittag fand im Gasthof zum „Rößli" dahier die ordentliche Generalversammlung der Lokalkrankenkasse für hiesige Buchdrucker statt. Der abtretende Präsident, Hr. Billeter, gab in seiner Einleitung ein kurzes Bild des Geschäftsganges des verflossenen Jahres und bemerkte, daß das Jahr für den finanziellen Stand der Kasse ungünstig begann und noch schlimmer endete. Die Rechnung, die hierauf verlesen wurde, erzeigte:

a) Einnahmen: Cassa-Saldo vom Jahre 1886 Fr. 161. 10; 1. von Hrn. Verwalter R Fr. 412. 45; 2. aus der aarg. Ersparnißkasse erhoben 600. —; 3. Geschenke der Prinzipale 120. ; 4. Beiträge der Mitglieder 695. 40; 5. Einschreibgelder 66. —; 6. Bußen 6. 50; 7. Geschenke (von Hrn. Aeschbach zum Andenken an seine verstorbene Gattin) 50. —; Total aller Einnahmen Fr. 2105. 45.

b) Ausgaben: 1. Krankengelder Fr. 660. 25; 2. Invalidengehalte 885. —; 3. Wittwengehalte 420. —; 4. Beerdigungsbeitrag 50. —; 5. Verwaltungskosten —. 45; Total aller Ausgaben Fr. 2015. 70.

Baar-Saldo am 31. Dezember 1887 somit Frkn. 89. 75.

Das Vermögen der Gesellschaft beträgt gegenwärtig Fr. 16,036. 65; am 31. Dezember 1886 betrug dasselbe Fr. 16607. 90; es hat sich dasselbe im letzten Jahre somit um Fr. 571. 25 vermindert.

Die Rechnung der Verwaltung wurde genehmigt und verdankt; der Vorstand neu gewählt und dann noch einige Vereinsangelegenheiten besprochen, worunter namentlich auch der neue staatliche Krankenkassenentwurf zur Sprache kam. Allseitig war man darin einig, gegen jede Beeinflußung der kleinern lokalen Krankenkassen von Seite des Staates energisch Front zu machen — Wir glauben, eine staatliche Krankenkasse könne nur von dem Grundsatze ausgehen, daß dieselbe nur für solche obligatorisch ist, die noch keiner Krankenkasse angehören.

— Der Stadtmusik-Bazar soll brutto 6000 Fr abgeworfen haben.

### Bern.

— Bern. Hier verstarb Sonntag Morgen nach vierjährigem schweren Leide der um Einführung des eidg. Banknotengesetzes vielverdiente Banknoteninspektor Herr Otto Scherer von Hitzkirch, nach dem Urtheil seines Vorgesetzten einer der ausgezeichneten Bundesbeamter. Mit seltener Pflichttreue suchte er, bis Wassersucht und ein Schlagfluß ihn befielen, die Obliegenheiten seines Amtes zu erfüllen

Scherer war daneben ein vortrefflicher Schütze und einer der besten Kenner des Schießwesens. Als solcher nahm er am eidg. Schützenfest in Bern an der Spitze des Schießkomite eine hervorragende Stelle ein. Zwei Jahre später war er Präsident des größten Freischießens auf dem Wylerfeld bei Bern.

### Uri.

— In Andermatt liegt der Schnee auf freiem Felde 8 Fuß hoch.

### Wallis.

— Das Dorf Arasquara an der Grenze von Italien und Wallis ist von einer Lawine vollständig zertrümmert worden.

## Ausland.

### Frankreich.

— Eine Depesche aus Chambery meldet, daß der Eisenbahnverkehr zwischen Frankreich und Italien durch den Mont-Cenistunnel in Folge der auf der italienischen Seite angehäuften bedeutenden Schneemassen gesperrt ist. Dieser Zustand, im Augenblick, wo die Verlängerungsfrist des franco-italienischen Handelsvertrag zu Ende geht, verursacht in dem Handelsverkehr bedeutende Schwierigkeiten. Ganze Güterzüge aus beiden Ländern können vor Ablauf der Frist deshalb die Grenze nicht mehr passiren.

## Allerlei Neuigkeiten.

— In Kabul, der Hauptresidenz des Emirs von Afghanistan, wird, so schreibt die indische Zeitung „Kaisar i Hind", noch alle drei Monate ein Sklavenmarkt abgehalten. Die Sklaven kommen zumeist von Kafristan. Die Mädchen erzielen einen höhern Preis als Knaben oder erwachsene Frauen. Die Mädchen werden verkauft, indem man sie mit der Spanne der Hand mißt, und kosten 20 bis 60 Rupien die Spanne. Dagegen werden die von Hajara und Panachfeer kommenden Mädchen nicht nach Maß verkauft, sondern nach ihrem persönlichen Werthe, welcher von 80—120 Rupien schwankt. Uebrigens dürfen nur Mohammedaner Sklaven kaufen. Sollte ein Hindu sich dazu verstehen, so wird er nebst seiner Familie gezwungen, zum Mohammedanismus überzutreten.

— London, 3. März. Mit 316 gegen 224 Stimmen verwarf das Unterhaus die Motion Russel betr. die Versammlungsfreiheit auf dem Trafalgarplatz.

— Ein schweres Unglück ereignete sich in Süd-Vallejo, Kalifornien. Ein mit Passagieren gefülltes Dampfboot fuhr über den Fluß, als der Kessel explodirte.

---

Nach Verlauf einer weiteren Viertelstunde verabschiedete sich der Graf von Westland und Mary dachte, nachdem er sich entfernt hatte, noch lange an seinen letzten Blick zurück, mit welchem er sie angesehen, als er ihr die Hand zum Abschied gereicht hatte.

„Er ist wie ein jahrelanger Freund, und vielleicht wird er auch Richard's Freund werden!" sagte sich das junge Mädchen.

John von Roden war gegen seine jüngere Nichte wie ausgewechselt. Hatte er sonst keine Gelegenheit ungenutzt vorübergehen lassen, sie zu kritisiren, so überbot er sich jetzt in Liebenswürdigkeiten gegen dieselbe und nahm in solcher Weise das junge Mädchen so für sich in Anspruch, daß Mary jede Gelegenheit, Richard die Vorgänge der letzten Nacht anzuvertrauen, abgeschnitten ward.

Erst als nach dem Diner sie sich auf ihr Zimmer zurückgezogen hatte, wohin ihr zu folgen sie an Richard eine stumme Aufforderung hatte ergehen lassen können, sollte der ersehnte Zeitpunkt kommen. Sie zitterte bei dem Gedanken an Das, was sie Richard zu sagen hatte, und ihr Herzschlag stockte, als sie draußen auf dem Korridor seinen Schritt vernahm und er gleich darauf bei ihr eintrat.

Sieben Personen wurden auf der Stelle getödtet und viele erlitten schwere Verletzungen. — Dem heute hier angekommenen Cunarddampfer „Umbria" stieß am Sonnabend ein Unfall zu. Eine mächtige Woge ergoß sich über das Schiff, wodurch ein Kajüten- und zwei Zwischendecks-Passagiere mehr oder weniger erhebliche Verletzungen davontrugen.

— Eine lustige Geschichte wird aus Marseille gemeldet: „Vor einigen Tagen erschien ein Bauer mit einem mit Steinen beladenen Wagen, der von einem Maulthiere und einem Esel geführt wurde, vor der Linie und erwiederte auf die Frage des Finanzwächters, daß er nichts Steuerbares führe. Die Finanzwächter glauben bekanntlich nicht immer, was man ihnen sagt; einer der an der Linie von Marseille postirten Wächter riß die Steine auseinander und fand richtig zwischen denselben drei große Krüge mit Branntwein. Kaum sah sich der Bauer entdeckt, als er seinen Wagen im Stiche ließ und die Flucht ergriff. In jeder andern Stadt hätte man sich mit der guten Prise begnügt, denn der Wagen, die Steine und die beiden Thiere boten genug Entschädigung für Steuer und Strafe; aber die Finanzwächter von Marseille sind besonders eifrige und kluge Leute, und sie beschlossen, auf den Defraudanten Jagd zu machen. Einer der Wächter spannte den Esel aus, trieb ihn an und folgte in voller Uniform dem langsam seines Weges ziehenden Esel. In Marseille war gerade Markttag, alle Welt war auf den Straßen und sah dem sonderbaren Aufzug zu. Bald vergrößerte sich die neugierige Menge und schließlich — so erzählt ein Marseiller Journal — folgten 50,000 Menschen dem Esel und dem Finanzwächter. Der Esel zog durch die Straßen bis an das Ende der Stadt, er durchzog die Vorstädte und immer größer wurde das Gefolge. Endlich blieb das Thier vor dem Hause Nr. 213 in einer entfernten Vorstadt stehen und ließ ein schnetterndes I)—a erdröhnen. Sofort öffnete sich die Hausthür und der Bauer erschien an der Schwelle, um sein kluges Thier zu empfangen. Als er hinter seinem Esel den Wächter des Gesetzes erblickte, war es zu spät — er war gefangen.

## Neueres & Telegramme.

— In der Grenzstation Modane ist ein neuer Zwischenfall vorgekommen. Fünfzehn französische Soldaten insultirten einen italienischen Bahnbeamten, setzten einem Weichenwärter das Bayonnet auf die Brust und beschimpften einen zweiten Beamten. (Letzthin wurde ein französischer Offizier von einem Italiener insultirt.)

— Der Kronprinz verweilte am Samstag 5 Stunden auf dem Balkon. Die Uneinigkeit unter den Aerzten dauert fort. Bergmann unterzeichnet keine Bülletins mehr, da er den Zustand des Kranken als sehr pessimistisch ansieht.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

## Civilstandsnachrichten

vom 25. Febr. bis 3. März.

**Geburten.**

Febr. 26. Otto Erwin, S. des Schreier, Joseph Gustav, Fergger, von Biberist (Solothurn) in Aarau.
März 2. Elise Rosa, T. des Hässig, Julius, Wirth, von und in Aarau.
„ 2. Alfred, S. des Bock, Wilhelm, Dachdecker, von und in Anglikon.

**Todesfälle.**

Febr. 26. Nadler, August, Gepäckträger, von Biberstein, in Aarau.
„ 27. Wolf, Leonhard, gewes. Schlosser, von und in Aarau.
März 2. Bürgi geb. Hofer, Verena, Georg sel., Wittwe, von Erlinsbach, in Aarau.

**Taufen.**

Febr. 28. Ida Bertha, T. des Bernhard Kühn-Hofmann, Gastwirth, von Weimar.
März 4. Karl, S. des Gottfried Frey-Bolliger, Sekretär von und in Küttigen.

**Wochenmarkt in Aarau** vom 3. März. 1888.

Erdäpfel galten per 100 Kilogr. Fr. 6. 00 bis Fr. 7. 00, per Becken 20 bis 00 Ct., Anken per Kg. Fr. 2. 20 bis Fr. 2. 40, Eier 8—9 Stück 60 Ct., Kabis und Kohl per Kopf 20—00, Rübli gelbe 00—00 Ct., Aepfel 4 Stück 10 Ct., Rosenkohl per Becken 00 Ct., Rüben weiße 00 Stück 00 Ct.

Rindfleisch per Kg. Fr. 1. 20 bis 0. 00, Kuhfleisch Fr. 0. 80 bis 0. 00, Kalbfleisch Fr. 1. 60 bis Fr. 0. 00, Schaffleisch Fr. 1. 40 bis 1. 60, Schweinefleisch Fr. 1. 50 bis 0. 00, dürren Speck Fr. 1. 80 bis 0. 00

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau.**

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 März | Beobachtungszeit | Thermometer im Freien | Barometerstand i. mm Abfol. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Relative Feuchtigkeit | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 4. | Mittgs. 1 U. | -1,4 | 726,6 | 761,0 | SW¹ | 32 | hell |
| 4. | Abends 9 „ | -2,8 | 725,1 | 759,6 | NW² | 56 | 1. Schn. |
| 5. | Morg. 7 „ | -2,4 | 725,5 | 760,5 | W¹ | 72 | Schnee |

Beobachtung um 11h 7 früh;
Maximum -0,4 C.° Minimum -6,3
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh 1,2 mm.

## Vereinschronik.

### Sängerbund.

Heute Abend 8¼ Uhr **Probe.** [973


## Rechnungen

**den Bazar der Stadt-Musik**

betreffend wolle man bis **Samstag den 10. März** dem Unterzeichneten einreichen.

Aarau, 5. März 1888.

976] **O. Amsler,** Stadtkassier.

## Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über Friedrich Baumann-Hunziker, Fuhrmann, von Bottenwyl, in Obermuhen wohnhaft, wird die **Fahrhabe** nächsten **Freitag den 9. März,** Nachmittags 3 Uhr bei der geldstäglichen Wohnung gegen Baarzahlung versteigert. Unter den Steigerungsobjekten befinden sich namentlich: **2 Pferde, 2 Pferdegeschirre, 1 Wagen, 6 große Ketten und 1 Fußwinde.**

Aarau, 5. März 1888.

975] **Die Geldstagsbehörde.**

## Gasthof z. Rößli.

Heute [974

Pieds de veau à la poulet.

## Photographie.

Unterzeichneter hält sich für Aufnahmen von Portraits, Gruppen, Vergrößerungen, sowie insbesondere auch für **Costüm-Aufnahmen** in geschmackvoller Ausführung bestens empfohlen

971] **Fr. Gysi,** Photograph.

## Das Steinführen

für die **Canalarbeiten in Schönenwerd** ist im Accord zu vergeben.

Sich zu melden bei

968] **Fischotte & Cie.**

**Zu vermiethen:**

Für sofort zwei schön meublirte in einandergehende **Zimmer** im Freien, an einen Herrn. Nachfrage bei der Exped. d. Blts. [969

**Zu vermiethen:**

Ein großes **Zimmer** mit schönster Aussicht und Balkon, außerhalb der Stadt, möblirt oder unmöblirt. Anmeldungnn sind an die Expedition dieses Blattes zu richten. [970

## Strohhüte

**schwarz, weiß** und **farbig** für Frauen und Mädchen mit und ohne Garnitur sind in guter Waare äußerst billig zu beziehen und Confirmantinnen vom Land ebenfalls bestens zu empfehlen (906

**Amalie Gottschalk**
am Graben.

**Sofort zu vermiethen:**

Ein gut möblirtes sonniges **Zimmer.** Bahnhofstraße 552. [927

## General-Versammlung

des

## Handwerker- & Gewerbevereins des Kreises Aarau

**Dienstag den 6. März 1888, Abends 8 Uhr,**
**in der Speisewirthschaft O. Häsliger in Aarau.**

Verhandlungsgegenstände:

1) Rechnungsablage.
2) Vorstands-Wahlen und Wahl der Abgeordneten für die Versammlung des S. G. Vereins.
3) Verschiedenes.

967] **Der Vorstand.**

## Zu verkaufen:

Die **Geschwister Keller,** Conditors in Aarau, bieten hiemit aus freier Hand zum

**Verkauf**

aus:



Das **solid gebaute und gut unterhaltene Wohnhaus Nr. 269 mit Nebengebäude Nr. 270** an der Halde in Aarau.

Es eignen sich diese Objekte — versehen mit Trinkwasserbrunnen — infolge ihrer Lokaleinrichtungen zur Ausübung jedes Gewerbs, hauptsächlich für einen Schreiner, Schlosser, Schuhmacher &c.

Die Kaufs- und Zahlungsbedingungen lauten günstig und können vernommen werden, bei dem zu jeder weitern Auskunft gerne bereit stehenden

Beauftragten:
**H. Heller,** Rechtsagent.

Aarau, den 5. März 1888. [972

## Aechte alte Veltlinerweine

**Montagna und Sassella I. Qual.**

Für die Aechtheit der Weine als Veltliner wird garantirt, indem ich den Einkauf während meines dortigen Aufenthaltes selbst besorge.

**Abgabe von 2 Liter an**

**Jul. Fecht,**
vor dem Haldenthor.

[683

Die Schweizerische

## Lokomotiv- und Maschinenfabrik

in **Winterthur**

liefert in bester Ausführung:

**Lokomotiven** für Normal-, Secundär- und Spezialbahnen,
**Dampfmaschinen** und **Dampfkessel,**
**Lokomobile** und **Halblokomobile** (auch miethweise)
**Heizungsanlagen,**
**Pumpen** und **Ventilatoren,** 6 9)
**Elektrische Beleuchtungs-Anlagen.**
**Gasmotoren, vorzüglichster Qualität.**

Grösste Ersparnisse im Haushalt.

In Colonialwaaren-, Delicatessen- und Droguen-Geschäften

Höchste Ehrenpreise und gold. Medaillen.

## Bouillon-Extract Maggi

Gibt momentan ohne Zuthaten eine vortreffliche Fleischbrühe.

Als Speise-Würze unübertroffen an Wohlgeschmack und Billigkeit. [694]

**Marken:** Extractum Purum, Aux fines herbes und Trüffel-Würze.

**Conserven u. feine Suppenmehle aus Hülsenfrüchten.**

Hergestellt unter dem Protectorate des k. k. österr. Gewerbe-Inspectorats und der Schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft.

**Zu verkaufen:**

Eine Parthie gut gewinterter Kübelpflanzen, alles schöne Exemplare, als: Mehrere **Granatenbäume,** früh und reichblühend, prächtige schön bestandene **Yucca, Aukuba, Datura,** roth, **Agaven** &c., **Bepteinfassungen.** — Zu vernehmen beim Verleger d. Blts. [876

**Zu verkaufen:**

Eine **Couche** (Treibbeet) aus starkem Holze mit Fenstern. Wer, sagt der Verleger. (809

Die **Armenpflege Aarau** sucht für einen Knaben, der den Beruf eines **Bäckers** erlernen will, einen tüchtigen Lehrmeister. [951

**Schöne**

**Citronen** à 10 Ct.

**Orangen** à 10 und 15 Ct.

empfiehlt [957

**J. Wüthrich,** Confiseur,
im Storchen.

**Zu verkaufen:**

Ein Paar neue elegante

**Bündtnergeschirre**

mit ganz weißer Garnitur, bei

932] **Fritz Hartmann,** Sattler,
**in Niederlenz.**

**Zu verkaufen:**

**Dürre Reiswellen**

692] bei **Steiner** im Rößligut.

## Gesucht:

Auf Ostern ein kleines **Logis** für eine einzelne Person. [908

## Gesucht:

Eine auf baumwollene Bandwaaren, oder auch Elastique bestens eingeübte **Zettlerin,** sowie eine tüchtige **Weberin** in gleichem Fache, finden bei guter Bezahlung dauernde Arbeit bei [962

**J. Bachofen,** Horgen.
(O.F.7387) (Ct. Zürich.) [962

**Zu vermiethen:**

Parterre zwei geräumige **Lokalitäten.** Zu erfragen bei der Exped. d. Blts. [956

**Zu vermiethen:**

Ein ganzes **Haus** ohne das Plainpied, enthaltend 5 Zimmer, zwei Abtheilungen, Estrich, große Plunderkammer, trockenen hintern Keller, heitere geräumige Küche mit Wassereinrichtung. Zu vernehmen bei der Exped. d. Blts. [952

## Zu vermiethen:

Auf sofort zwei hübsch möblirte, heizbare **Zimmer,** an ordnungsliebende Herren. Auskunft bei der Exped. d. Blts. [817

## Ein Orchestrion,

ganz neu, wegen Aufgabe des Geschäftes billigst **zu verkaufen** in der **Restauration Olten-Hammer.**

## Aktivensteigerung.

Im Geldstage über Friedr. Bircher, Notar, von Küttigen, in Aarau wohnhaft gewesen, werden **Mittwochs den 7. März** nächsthin, von Nachmittags 2 Uhr an, in der Gerichtskanzlei Aarau, gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:

1) Zweifelhafte **Forderungen,** im Betrage von ca. Fr. 20,000.
2) Eine **Lebensversicherungspolice** für die Summe von Fr. 2000. —

Aarau, 29. Februar 1888.

922] **Die Geldstagsbehörde.**

## Für Hausfrauen

wäre es nun an der Zeit, die geleerten Confitüren-Gläser mit dem der Gesundheit weit zuträglichern und bei katarrhalischen Leiden, sowie bei Blutarmuth und Schwächezuständen, namentlich bei Kindern ausgezeichnet wirkenden

**Aechten Bienenhonig**

zu füllen, welcher unverfälscht zu haben ist bei

923] **H. Häsig-Lienhard,**
Bienenzüchter.

Rohe und gebleichte

**Leinwand**

(Bernerfabrikat)

**Tischtuch & Servietten**

**Handtücher**

empfiehlt zu billigsten Preisen (773

**G. Schmidt-Hagnauer**
Graben Nr. 202.

## Zweigharz,

garantirt ächtes Tannenharz, ohne Zusatz brauchbar, empfehle zu billigstem Preis. Bei Abnahme von Originalgebinden von netto 25 Ko. per Ko. 60 Rp.

827] **C. Nychner,** Seiler.

## Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Onanie)** und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk: **Dr. Retau's Selbstbewahrung.** 80 Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 4 Fr. Lese es Jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sichern Tode.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig,** Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung. — In der Schweiz vorräthig in **Niederhäuser's** Buchhandlung in **Grenchen.**

(H 313,011) [50

## Die Aarauer Chronik

(elegant gebunden, mit Bildern) erlasse, um damit zu räumen statt 3 Fr. à Fr. 1.

363] **F. G. Martin.**

# Aargauische Creditanstalt.

Die Herren Aktionäre werden hiermit zur fünfzehnten ordentlichen

## General-Versammlung

auf **Dienstag den 6. März nächsthin, Nachmittags 3 Uhr,**
**in den Saalbau dahier eingeladen.**

### Traktanden:

1) Abnahme der Jahres-Rechnung und des Geschäftsberichts des Verwaltungsrathes pro 1887;
2) Bericht der Rechnungs-Revisoren;
3) Beschlußfassung über die Verwendung des Jahresnutzens;
4) Wahl der Censoren und Suppleanten pro 1888;
5) Periodische Erneuerungswahl für 4 statutengemäß im Austritt befindliche Mitglieder des Verwaltungsraths.

Die Stimmkarten für die Generalversammlung, welche zugleich als Eintrittskarten dienen, können gegen Vorweisung der mit Nummern-Verzeichniß versehenen Aktien oder sonstigen genügenden Ausweis über deren Besitz vom **25. Februar bis 4. März** bezogen werden in

**Basel** bei der Tit. **Eidgenössischen Bank,**
**Winterthur** „ „ „ **Bank in Winterthur,**
**Zürich** „ „ „ **Schweiz. Kreditanstalt**

und **bis 6. März, Mittags 12 Uhr,** in
**Aarau an unserer Kasse.**

Geschäftsberichte sind vom 26. Febr. hinweg an den obengenannten Orten zu beziehen; auch können vom gleichen Zeitpunkt hinweg die Bilanz, die Abrechnung über Gewinn und Verlust und der Censorenbericht, von den Aktionären in unserm Geschäftslokal eingesehen werden.

**Aarau,** 2. Februar 1888.

**Namens des Verwaltungsrathes,**
Der Präsident:
472] **A. Künzli.**

## Anmeldung für die Bürgerholznutzung.

Diejenigen Ortsbürger und Ortsbürgerinnen, welche im Sinne der Vorschriften des Nutzungsreglementes vom 12. November 1883, auf 1. April nächsthin zum ersten Mal bürgernutzungsberechtiget werden, sind ersucht, bis 14. dies sich bei der unterzeichneten Verwaltung anzumelden.

Aarau, 2. März 1888. (931

**Die Forstverwaltung.**

Wer seine **Gesundheit** zu erhalten wünscht und ein **hohes Alter** zu erstreben sucht, der trinke täglich ein bis zwei mal

## Brunnhofer's Lebens-Elixir

(ein bis zwei Eßlöffel voll in einem Glase reinen Wassers.)
Amtlich untersucht und von hohen Autoritäten angelegentl. empfohlen.
Preis per Flasche Fr. 2. 80. [121

**Aug. Brunnhofer-Meder,** Aarau.

## Liestaler Halblein

zu Fabrikpreisen

**Allein Verkauf für Aarau**
der
**anerkannt besten Fabrikate von**
**Gebrüder Spinnler, in Liestal**
bei [1886
**Gamper & Co. in Aarau.**

zu Fabrikpreisen

## Liestaler Halblein

## Reiswellen-Steigerung.

Die Forstbehörde von **Buchs** bringt am **Mittwoch, den 7. März** nächsthin an eine öffentliche Steigerung:

1. Von Vormittags punkt 9 Uhr an:
im Quellhölzli an der Langstraße Aarau-Rohr, 1000 sehr schöne und grobe Laubholzwellen, aus III. Durchforstung.
2. Von Nachmittags punkt 1 Uhr an:
Im I., II. und III. John Suhrhard [2700 schöne tannene und buchene Wellen.

Sammelplatz Nachmittags beim **Turnplatz Rohr.**
Sehr günstige Abfuhr.
Kaufsliebhaber werden höflichst eingeladen.

Buchs, 2. März 1888.

Namens der Forstkommission:
953] **Holliger.**

## Waldpflanzen-Verkauf.

Vom Unterzeichneten können bezogen werden:
5000 Stück verschulte Eschen à 13 Fr. per mille;
2000 Buchen „ 18 „ „ „
300 starke Roßkastanien,
im Walde stehend angenommen.

Rheinfelden, 29. Februar 1888. [949

Der Kreisförster:
**Fr. Salathe.**

## Brenn- & Nutzholz-Steigerung.

Es werden verkauft:
Am **Mittwoch** den **7. März,** Nachmittags **halb 2 Uhr,** im Staatswald **Boll-Wust** bei Habsburg, Schlagfläche pro 1888:
2 Stück Eichen-Nutzholz mit 0,43 m³; 8 Stück Rothtannen-Sagholz mit 10,76 m³; 155,5 Ster Laubholz; 7,5 Ster Fohren- und Rothtannen-Spältenholz; 16 Ster Stockholz und 2845 Stück Schlagreiswellen.
Kaufsliebhaber ladet ein:

Lenzburg, den 1. März 1888. [948

Der Kreisförster:
**Rud. Heusler.**

**Reichthum** — wie heißen die zauberkräftigen Worte, die ihn dem Menschen erschließen, in seiner schimmernden Fülle ihn dienstbar machen?
**Geschäftliche Bildung, geschäftliche Tüchtigkeit, richtige Schätzung, rasche Berechnung, Sparsamkeit in der Verwendung, Vorsicht im Wagniß** — das sind die Zauberworte!
Der Schlüssel aber, der sie uns verstehen lehrt, der zuverlässige Führer zum lohnenden Ziele ist:

**Maier-Rothschild.**
(Handbuch der gesammten Handelswissenschaften.)

Wiederum erscheint das Werk in 4. neu bearbeiteter Auflage, **vollständig in genau 21 Lieferungen** à 70 Ct., die nach und nach bezogen werden können. Aus ihm lernt Jung und Alt im Handelsstande thatsächlich das, was jeder zu eigenem Nutz und Frommen wissen und können soll. — Zu beziehen durch **H. R. Sauerländer's Sort. in Aarau.** — Lieferung 1 steht auf Wunsch zur Einsicht zu Diensten. [958

## Sicherer Nebenverdienst.

Eine größere, renommirte und leistungsfähige Konsumgesellschaft sucht in Städten und Dörfern — namentlich in solchen, wo noch keine Depots von Konsumvereinen bestehen, — unter günstigen Bedingungen Verkäufer für gute und billige Spezereiwaaren und Konsumartikel.

Kautionsfähige Bewerber, denen die nöthigen Räumlichkeiten zur Verfügung stehen, wollen ihre Anmeldungen, unter Chiffre **K. 10** einsenden an die Annoncen-Expedition
(M-5041-Z) [132 **Rudolf Mosse, Zürich.**

## Töchter-Pension.

Man würde auf den Frühling einige **junge Töchtern** aufnehmen. Französisch und Musik-Unterricht im Hause. Familienleben. [238

Auskunft ertheilt Herr Pfarrer **Grüter** in **Burgdorf** oder Mme. **Held** à **Cully.**

Im **Ausverkauf** von **Amalie Gottschalk** am Graben befinden sich eine Parthie moderne (907

## Knöpfe

für Damen- und Kinderkleider per Dutzend à 15 Cts. und in größern Sorten von 30 Cts. an, zu deren Abnahme mich bestens empfehle.

## Normalwolle

in frischer Sendung empfiehlt

**M. Theodor-Hagnauer,**
582] hintere Vorstadt 695.

# Aargauische Creditanstalt.

**Kursblatt Nr. 9.** **Aarau,** den 3. März 1888.

| Wechsel-Curse in Conto-Corrent | Kurze Sicht. Brief. | Kurze Sicht. Geld. | 2—3 Monate Sicht. Brief. | 2—3 Monate Sicht. Geld. | Disconto. |
|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam, Rotterdam | 210,40 | 209,90 | — | 210,— | 2½% |
| Deutsche Bankplätze | 124,30 | 124,15 | — | 124,30 | 3 „ |
| Brüssel Antwerpen | 100,25 | 100,10 | — | 100,15 | 2½ „ |
| Mailand, Turin, Genua | 98,60 | 98,25 | — | — | 5½ „ |
| London | 25,35 | 25,32 | — | 25,33 | 2½ „ |
| Paris und Lyon | 100,25 | 100,15 | — | 100,20 | 2½ „ |
| Wien | 200,50 | 199,30 | — | — | 4 „ |
| New-York | 5,25 | — | — | — | |

**Disconto für Bankwechsel** auf:

| | Minimum. |
|---|---|
| Zürich, Winterthur, Basel, Genf | 2½—3 % 5 Tage. |
| Aarau, Bern, Lausanne, St. Gallen | |
| Nebenplätze | 5 „ 10 „ |

| Effekten-Curse. | Brief. | Geld. | Bezahlt | | Brief. | Geld. | Bezahlt |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| ***Actien:*** | | | | | | | |
| Gotthardbahn | 586 | 578 | — | 3½% Eidg. Oblig. 1887 | — | 101,3 | 101,3 |
| Nordostbahn Stamm | 410 | 409 | — | 4½ „ Südbahngemeinden | | | |
| „ Prioritäten | — | 760 | — | rückz. 1890 | — | 101,5 | — |
| Union Suisse Stamm | 415 | 410 | — | 5 „ Stadt Zofingen | | | |
| „ „ Prioritäten | 511 | 510 | | rückz. 1889 | — | 101 | — |
| convertirte | — | — | — | 4 „ Stadt Zofingen 1936 | — | 100,5 | — |
| Centralbahn | 460 | 558 | — | 4 „ Kanton Bern 1880 | 102 | 100 | — |
| Jurabahnen | 467 | 465 | — | 4 „ „ Basel-Stadt | | | |
| Suisse occidentale: | | | | 1884 | 103 | 101 | — |
| Stamm | 158 | 157 | — | 3 „ Kanton Genf | 100,7 | 100,5 | 100,7 |
| Prioritäten | 517 | 516 | — | 3½ „ Kant. Freibrug 1887 | 99,1 | 99 | 99,1 |
| | | | | 4 „ Stadt Winterthur | 109,5 | 109,3 | 109,5 |
| | | | | 4 „ Stadt Rom in Gold | | | — |
| Schweiz. Kreditanstalt | 760 | 750 | — | mit Staatsgarantie | 96,3 | 96 | 96,1 |
| Bank in Winterthur | 409 | 404 | — | 4 „ Nordostbahn, | | | |
| „ „ Prioritäten | — | — | — | fällig 1890 | — | 100 | — |
| Aarg. Creditanstalt | — | 575 | — | 4 „ dto. „ 1892 | — | 100 | — |
| Aarg. Bank* | — | 268 | — | 4 „ dto. Emiss. 1885 | — | 102,4 | — |
| Bank Zofingen* | 490 | 450 | — | 4 „ Centralbahn | | | |
| Bank Baden | 495 | 485 | — | 1887—1936 | 102,8 | 102,6 | — |
| Basler Handelsbank | — | 595 | — | 4 „ dto. von 1880, | | | |
| Basler Bankverein | 776 | 774 | — | 1883—1957 | 102,9 | 102,6 | — |
| Basler Depositenbank | — | 5160 | — | 4½ „ dto. 1888 | — | 101 | 101 |
| Eidg Bank | 450 | 449 | 450 | 5 „ dto. 1864—1888 | — | 101 | — |
| Banque foncière du Jura | 571 | 570 | — | 5 „ Gotthardbahn IV. | — | 106,2 | — |
| Credit Lyonnais Fr. 250 | | | | 5 „ dto. II. Hyp. | — | 106,2 | — |
| einbez. | 580 | 578 | — | 4 „ Gotthardbahn | 102,7 | 102,3 | — |
| Bank für Elsass-Lothringen | | | | 5 „ Monte Ceneri | | | |
| Fr. 375 einbez. | 523 | 522 | — | I. Hyp. | — | 106,2 | — |
| Bank in Müllhausen Fr. 250 | | | | 4 „ Jurabahnen, | | | |
| einbez. | 730 | 728 | — | Hyp.-Anleihen mit | | | |
| | | | | Staatsgarantie | 103 | 102 | 102,3 |
| | | | | 4 „ Union Suisse | | | |
| ***Obligationen:*** | | | | I. Hyp. | 101,8 | 101,5 | — |
| | | | | 4 „ dto. II. „ | 101,2 | 100,7 | — |
| | | | | 4 „ Westbahn | | | |
| 4½% Aarg. Staat, rückz. 1891 | — | 102,5 | — | 1878/82 | 101,1 | 100,9 | 101 |
| 4 „ ditto „ 1884—93 | — | 100,5 | — | | | | |
| 4 „ ditto „ 1899 | — | 101,5 | — | | | | |
| 3½ „ ditto „ 1897 | — | 99 | — | | | | |

* ex Coupon

**Ohne Verbindlichkeit.**

Wir machen **Darleihen auf Wechsel-Obligo** und eröffnen **Kredite in laufender Rechnung** gegen Bürgschaft oder Hinterlage von Titeln.

Wir nehmen Gelder entgegen:
auf **Check Rechnung** zu 2½%, | verzinslich
in **laufende** „ „ 3% |
als **Depositen** zu 2½% |
gegen **Obligationen** à 3½% auf 1 Jahr fest | und hernach sechsmonatliche Kündigung
„ „ „ à 3¾ „ „ 3 „ „ „ |

Für alle übrigen Geschäfte einer gewöhnlichen Bank, wie:
**Ein- und Verkauf von Werthpapieren,**
**Ausstellung von Anweisungen und Kreditbriefen** auf die grössern Wechsel-Plätze,
**Inkasso von in- und ausländischen Zins-Coupons,** sowie gekündeter oder herausgelooster Obligationen,
**Trassirung auf amerikanische Plätze,**
**Aufbewahrung von Werthschriften,**
**Discontirung von Wechseln** mit wenigstens zwei wechselfähigen Unterschriften, und halten uns bestens empfohlen.

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Dienstag 6. März 1888. № 56. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75.

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage: 10 Cts.

### Zur Tagespolitik.

Vielen Lesern der „Aarg. Nachrichten" sind wir eine Aufklärung schuldig über den Artikel, den wir unter der Marke „Cabinetspolitik" am Freitag gebracht. Die Sache hat uns belustigt und wir wählten eine entsprechende Form der Mittheilung.

Das Eine ist ziemlich harmlos. Es erfolgte während der letzten Großrathssitzung von zwei Mitgliedern der Fortschrittspartei die Anfrage an ein Haupt des Centrums, ob ein Ausgleich zwischen den beiden freisinnigen Parteien nicht möglich wäre. Die Anfrage erging offenbar unter dem Eindrucke der einmüthigen Abstimmung über das Grundbuch. Es ist im Allgemeinen und für die Fortschrittspartei im Besondern nebensächlich, daß die zwei Anfrager kein Mandat von der Partei hatten, die im letzten Herbst ein leitendes Comite bestellte, an dessen Spitze ein Nationalrath steht. Wie wir aus dem „Zofinger Tagblatt" ersehen, sind nun in beiden Fraktionen Ausschüsse bestellt worden, welche die Kappeler Milchsuppe anrichten sollen. Auch wir werden weder deren Zubereitung noch das Ausessen stören, uns nur freuen, wenn beides zu allseitiger Befriedigung stattfindet.

Das Andere ist weniger harmlos.

Der Streit um die Fabrikaufseher hat bereits eine recht gehässige Natur angenommen und wird auf das Gebiet der Politik gespielt. Mit etwelcher Ostentation wurde in der „Neuen Zürcher Zeitung" gemeldet, ein demokratischer Großrath habe die Regierung in Sachen interpellirt und die beiden Redaktoren der verbreitetsten demokratischen Blätter hätten die Eingabe der Industriellen mit unterzeichnet. Diese offenbar etwas tendenziöse Nachricht — die Tendenz der Verdächtigung demokratischer Buchdrucker ist in der Samstagsnummer des „Aarg. Tagblattes" verhüllt zu Tage getreten — hat uns veranlaßt, in der Form unserer egyptischen Parabel den Eingeweihten zu zeigen, daß die Entstehungsgeschichte der Eingabe des Vorstandes des Grütlivereins nicht unbekannt sei.

Am Dienstag nämlich wurde uns die Mittheilung, die Eingabe der Industriellen werde einer Protestation des Vorstandes des kantonalen Grütlivereins rufen, und errege unter den Arbeitern große Mißstimmung. Wir stunden nicht an, diese Mittheilung zu publiziren, waren also in Sachen ebenso objektiv als das „Aarg. Tagblatt", von dem in der „N. Z.-Ztg." gerühmt wurde, dasselbe habe die Eingabe des Grütlivereins ohne Commentar abgedruckt. Unglücklicherweise waren wir nicht in der Lage, dies gleichzeitig thun zu können, da wir jene Eingabe erst per Post erhielten, als sie bereits in der Druckerei des „A. Tagblattes" erstellt und publizirt worden war, trotzdem der Verfasser derselben uns mit der Mittheilung von ihrer wahrscheinlichen Geburt dieselbe ebenfalls hätte unterbreiten können. Wir waren nämlich ziemlich erstaunt, am Mittwoch Abend aus dem Munde des Hrn. Dr. Leupold, Redaktor des Tagblattes zu hören, der Verfasser sei Hr. Kantonsstatistiker Näf.

Wir sind nun nicht so bornirt, Herrn Näf hierüber Vorwürfe zu machen oder dem Grütliverein das Recht einer Eingabe zu bestreiten. Durchaus nicht. Aber wir sind auch nicht so naiv, alles als baare Münze zu nehmen, was in jener Eingabe steht, und nicht einzusehen, daß jene Eingabe mehr die Rettung der regierungsräthlichen Vorlage, als das Prinzip der Aufsicht im Auge hat, und denken dabei mit andern Leuten, was wir wollen. Auch sind wir dabei nicht so naiv — alle Demokratie in Ehren — uns als Arbeitgeber tale quale unter die Leuteschinder und diejenigen werfen zu lassen, welche die Arbeiter als Lastthiere betrachten. Will eine Eingabe an den Großen Rath in der Weise sprechen, so bringe sie Beweise und werfe nicht alles an einen Haufen. Wenn es z. B. in unserem Geschäfte Lastthiere gibt, so steht der Redaktor dieses Blattes in der Naturgeschichte obenan.

Dies das Eine.

Das Andere.

Wir weisen alle Verdächtigungen, als ob das Mitunterzeichnen der Eingabe der Industriellen eine Verleugnung demokratischer Grundsätze wäre, als eine Perfidie zurück. Ohne zu fragen, weß politischen Glaubens die Veranstalter derselben seien, haben liberale und demokratische Arbeitgeber jene unterzeichnet, weil sie sich nicht unter ein polizeiliches Schnüffelthum wollten stellen lassen, ein Schnüffelthum, das unter Umständen sehr unmoralisch ausfallen kann. Gegen eine Aufsicht stemmt sich die unterzeichnete Eingabe nicht, sie will nur eine solche innerhalb der Schranken des Bundesgesetzes. Sie ist sogar von einer Firma in Rohrdorf unterzeichnet, deren Antheilhaber Mitglied des aarg. Grütlivereins und Mitglied des Vorstandes des Schweizerischen Arbeiterbundes ist! Unsere Anschauungen hierüber haben wir in diesem Blatte niedergelegt. Wir hatten die Genugthuung, dieselben sogar durch einen Regierungsrath bestätigen zu hören. Die Aufsicht wird auch nur in diesem Sinne gelöst werden; denn wenn z. B. die Regierung über die Qualität einiger bereits bestellter Aufseher Erkundigungen einzieht, wird und muß sie zu der Ueberzeugung kommen, daß das neue Institut für die Arbeiter gefährlicher werden kann, als sie gedacht.

Es hat uns daher auch verblüfft, daß Hr. Näf die bestellte Lokalaufsicht als das Beste des ganzen Entwurfes bezeichnen kann, er, dessen Feldzüge gegen die schlechte Aufsicht von Gemeindeorganen und Matadoren in Armensachen in aller Erinnerung sind, er, der zur Zeit all seinen Scharfsinn anstrengt, die communalen Behörden in Verwaltungssachen an Ordnung zu gewöhnen, für welche Thätigkeit ihm jeder Dank wissen muß.

Wir sind überzeugt, daß er in der Befriedigung, für einen guten Zweck zu schreiben, vollständig das ihm vorgelegte untaugliche Mittel unrichtig taxirte. Gegen den eigentlichen Zweck aber, dem Arbeiter jeden Schutz zusichern, erhebt sich kein Mensch; der Streit dreht sich nur um das Mittel, das für einzelne Industrieinteressen schädlich, für alle chicanös erscheint und für die Arbeiter illusorisch bleibt.

So muß der Schluß nahe liegen, daß die Arbeit des Hrn. Näf mehr der Rettung einer angegriffenen Form, als einem wirklichen Prinzipe galt, dessen Vertheidigung ihm kein Vernünftiger krumm nehmen würde.

Zum dritten sind wir nun genöthigt, von der Taktik zu sprechen, welche das „Aarg. Tagblatt" in dieser Frage von Anbeginn verfolgte. Der Standpunkt, den dasselbe einnahm, war kein anderer, als der hochoffizielle; alles, was gegen die Verordnung erging, erschien dem ganz und gar höfischen Redaktor als „Frondeure".

Selbst die Industriellen, welche ihn honoriren — das „Aarg. Tagblatt" sei Blatt der Industriellen — wurden von ihm als „Frondeure" bezeichnet.

Besser hätte Niemand den Standpunkt des „A. T." in dieser Frage bezeichnen können. Der „Frondeur" war der französische Adelige, welcher in der Kindheit Ludwigs XIV. den letzten Versuch des Widerstandes gegen den Hof machte, so daß jener, den Windeln ganz entwachsen, eines Tages sagen konnte: „L' État c'est moi!" Unzweifelhaft schwebt dem „A. T." dieses Ideal auch für den Aargau vor, und deshalb werden selbst seine gesinnungstüchtigsten Träger als Frondeure abgekanzelt, wenn sie nicht nach der offiziellen Pfeife tanzen wollen.

Nachdem das „A. T." offenbar einen Wink von denen bekommen, dessen Lied es auch singen sollte, von den Industriellen, kam dessen Redaktor zu einer Vorbesprechung der Eingabe zu spät, um seine Bedenken geltend zu machen und beschränkte sich hinfüro auf das Verzichten einer eigenen Meinungsäußerung und die Objektivität, in dem „A. T." die Eingabe des Grütlivereinsvorstandes abzudrucken, die offizielle Mittheilung zu bringen, die Regierung und die betr. Direktion stehe jener Eingabe fern und ließ es trotz aller Objektivität zu, daß im „A. T." „gewisse Tuchdrucker" in eine beschimpfende Satzverbindung mit „demokratischer Ueberzeugungstreue", „gutem Gewissen" und „Wahrhaftigkeitsliebe" gebracht wurden, so daß das Publikum vor die Entscheidung gestellt war, die liebenswürdigen Zulagen bald auf hiesige Cattundrucker, bald auf hiesige demokratische Buchdrucker zu beziehen.

---

9

### Feuilleton.

### Die Bande des Blutes.

Roman aus dem Englischen von Mary v. Weißenthurn.
(Nachdruck verboten).

„Dem Himmel sei Dank, Richard," empfing sie ihn, „daß ich Dir endlich sagen kann, was mir noch den Verstand zu rauben droht. Doch vor Allem antworte mir erst, welche Schachtel war die rechte, die von mir oder die von Dir gefundene?"

„Die erstere," erwiederte er und jetzt erst bemerkte Mary, wie bleich sein Gesicht war.

„Und die zweite," fragte sie mit stockendem Athem, „was enthielt sie?"

„Papiere!" entgegnete er lakonisch.

„Papiere?" wiederholte sie befremdet.

„Ja, es scheinen Briefe zu sein, an einen Mann, Namens Morton, gerichtet; wer derselbe ist, ahne ich nicht!"

Zu Richard's Verwunderung unterdrückte Mary nur mit Mühe einen Schrei.

„Morton! Bist Du gewiß, daß Morton der Name ist?

„Ja! Allen Anzeichen nach muß derselbe ein sehr grundsatzloser Mensch sein! Doch — was kannst Du von diesem, Manne wissen?"

„Was ich von ihm wissen kann?" stöhnte Mary. „O" Richard, Richard, — ich fürchte, daß wir Alle ihn nur zu gut kennen; ich fürchte, jener Mann ist unser Vater!"

Und überwältigt von der Aufregung, sank Mary ihrem Bruder schluchzend in die Arme.

Der junge Mann, selbst auf das Heftigste erschreckt, that sein Möglichstes, um die Erregte zu beruhigen, aber Minuten vergingen, ehe sie sich hinreichend gefaßt hatte, um ihre bedrückte Seele in die seine ausschütten zu können.

Mit sich steigerndem Entsetzen hörte er sie an, ohne sie zu unterbrechen, bis sie ihm alles anvertraut hatte und endlich erschöpft schwieg.

Sekundenlang herrschte ein Todesschweigen in dem Gemach. Das, was Richard gehört hatte, raubte auch ihm alle Fassung.

„Allgütiger Himmel!" stammelte der junge Mann endlich, gänzlich niedergeschmettert, denn kein Zweifel konnte bestehen, wenn sein Vater unter falschem Namen zu leben Veranlassung fand, so mußte es ein Etwas in seinem Leben geben, das zu verbergen er alle Ursache hatte.

Und jenes zweite Räthsel, — jene nächtliche Zusammenkunft zwischen Karoline und jenem unheimlichen Fremden, welche Lösung gab es dafür?

Was war das für ein zwiefaches Geheimniß, welches auf dem Hause Roden lasten mußte und alles in ein undurchdringliches, tiefes Dunkel einhüllte?

VIII.

Die Frühstückstunde war abermals vorüber, Richard befand sich im Zimmer des Oheims, Mary und Karoline waren allein. Jetzt, so sagte sich Erstere, war der Moment gekommen, der Schwester zu offenbaren, daß sie Das, was diese als ihr tiefstes Geheimniß betrachten mußte, wisse, so schwer es ihr auch auf's Herz fiel, die Anklägerin spielen zu sollen.

„Karoline", hob sie zaghaft an, „Du wirst peinlich berührt sein, aber es ist meine Pflicht, mit Dir zu reden! Du wirst hintergangen!"

„Was soll das heißen?" fragte Karoline erblassend.

„Das soll heißen", stammelte Mary in steigender Verwirrung, „daß — daß — ich gestern Nacht — im Bootshause war — und — o, Karoline, — Du mußt alles Weitere errathen!"

„Nein, fürwahr, das kann ich nicht!" rief Karoline kalt.

„Sei so freundlich, Dich deutlicher zu erklären!"

„Wie? Du errätst nicht, was ich sah? Nun denn, — ich sah einen Mann und — Dich!"

„Mich?" rief Karoline in dem natürlichsten Tone der Ueberraschung. „Was soll das heißen, Mary? Was sollte ich des Nachts im Bootshause zu thun haben?"

„Karoline, glaubst Du denn, ich würde Deine Gestalt, Deine Stimme nicht erkannt haben? Ich war nur wenige Schritte von Dir und jenem Fremden, mit welchem Du dort insgeheim zusammentrafest, entfernt. Bevor Du aber nach dem Bootshause kamst, hatte ich mich aus Angst vor dem Manne, der Dich erwartete, versteckt und hörte, was er über Dich vor sich hinmurmelte. Er sagte, er müsse Bewunderung heucheln, um sein Ziel zu erlangen —"

„Hast Du den Verstand verloren, Mary?" unterbrach Karoline sie hochmüthig. „Wie darfst Du es wagen, mir derlei Dinge zuzumuthen? Hüte Dich, daß ich mich nicht bemüssigt sehe, beim Onkel Klage über Dich zu führen!"

Mary trat auf die Schwester zu.

„O, Karoline, Du willst doch nicht im Ernst daran denken, zu leugnen, daß —"

Kalt, durchdringend sah Mary sie an

„Ja, was denn?"

„Daß Du mit jenem Fremden im Bootshause gewesen bist, daß Du zu ihm gesprochen hast, als seiest Du seine Braut, daß Du ihm versprachst, ein Päckchen anstatt seiner nach London zu bringen, weil er, wie er vorgab, unerwartet in's Ausland reisen müsse, daß er sagte, er wolle Deine Hand von dem Vater begehren, aber erst dann, wenn er reich sei?"

Athemlos hielt Mary inne, die Schwester flehend anblickend.

Karoline aber richtete sich stolz empor.

„Ich will Dir Etwas sagen, Mary!" rief sie mit völliger

Wir haben den verantwortlichen Redaktor des „A. T." stets, trotzdem er gerne Collegen anrempelt, um sodann jeder weitern Diskussion auszuweichen, als Collegen und gebildeten Mann behandelt und nicht als einen ungeschlachten Knoten, dem man saas façon auf's Maul schlägt. Er wird sich besinnen, welche Rücksichten auch er Collegen schuldet. Sollte dies nicht der Fall sein, werden wir uns nicht mehr daran erinnern, daß er Professor der Kantonsschule war und schweizerischer Offizier ist.

## Versammlung der Christkatholiken in Olten.

(Sonntag den 4. März 1888)

(Correspondenz.)

Auf Sonntag den 4. März, Nachmittags 3/4 4 Uhr, war in Olten ein Vortrag des Hrn. Bischof Dr. E. Herzog angekündet, zu dem die Christkatholiken und ihre Freunde von Nah und Fern eingeladen wurden. Schon der Name des Vortragenden mußte große Zugkraft ausüben, aber ebenso sehr das Thema, über welches der geistvolle Vortrag sich verbreiten wollte: Papst Leo XIII. als Retter der gesellschaftlichen Ordnung. Der gemäumige, stylvoll gebaute und hübsch dekorirte Konzertsaal in Olten war denn auch gedrängt voll von Zuhörern. Sie waren herbeigeeilt von allen Seiten, die freisinnigen Katholiken u. Protestanten, denen eine kirchliche Reform im Sinne der Freiheit und des vernünftigen Glaubens heiliger Ernst ist. Wir begegneten hervorragenden Männern, selbst von Basel, St. Gallen, Luzern, Aarau u. s. f. Auch die Damenwelt hatte sich zahlreich eingefunden.

Vor Beginn des Vortrages sang der Männerchor von Olten das bekannte, immer wieder mächtig zu Herzen gehende Baumgartnersche Lied: „O mein Heimathland!" Dann begann der Bischof in freiem Vortrag über eine Stunde von Papst Leo, als dem Retter der gesellschaftlichen Ordnung, zu reden. Wir wollen versuchen, die meisterhafte Rede zu skizziren und die Hauptgedanken herauszuheben. Es ist allerdings ein äußerst schwaches farbloses Bild, das wir nur zu geben vermögen. Man mußte eben den Redner selbst sehen und hören, um den packenden Eindruck zu begreifen, den der Vortrag auf alle Zuhörer machte.

Der Redner wies zuerst auf die außergewöhnlichen Huldigungen hin, welche dem päpstlichen Jubelgreise jüngst von Hohen und Niedern, vom Schah von Persien an bis zum Präsidenten der gesegneten Republik Ecuador dargebracht wurden, auf die fabelhaften Geschenke, die zu Füßen des armen Gefangenen gelegt wurden, dessen Jubelmesse allein 2 1/2 Millionen Franken eintrug und der im Ganzen über 60 Mill. an Werthsachen sein eigen nennen konnte. Wenn sich ein Sterblicher zum „Unfehlbaren" machen läßt, müssen ihm seine Unterthanen, und zu diesen rechnet der absolute päpstliche Potentat alle Regenten und Völker, auch in angemessener, in einziger Art huldigen.

Leo XIII. spielt sich zudem so gerne als Retter der menschlichen gesellschaftlichen Ordnung auf; er thut es in einer Reihe von ex cathedra erlassenen Bullen, die deßwegen einen unfehlbaren Charakter an sich tragen und unbedingte Geltung haben müssen. Aus diesen Bullen hob nun der Redner drei Dinge heraus: die Fragen: 1. Von welchen Uebeln ist nach denselben die menschliche Gesellschaft bedroht? 2. Woher stammen diese Uebel? 3. Welche Heilmittel sind dagegen anzuwenden?

Wenn ein gewöhnlicher Geistlicher, der es mit dem sittlichen Wohle der Menschheit ernstlich meint, von den Uebeln der Gegenwart reden wollte, würde er sagen müssen, daß es vielfach an Wahrheits- und Gerechtigkeitsliebe, an Aufrichtigkeit und Ehrlichkeit, an Ueberzeugungstreue und Opfermuth bei Hohen und Niedern fehle und daß in erster Linie hier die Hebel zur Rettung der Ordnung angesetzt werden sollten.

Diese Uebel sollte auch der Papst in's Auge fassen. Allein auf solche Dinge läßt sich Leo XIII. nicht ein. Er redet von ganz andern Dingen. Seiner Ansicht nach ist zu viel Freiheit vorhanden. Alles, was man denkt, darf jetzt gedruckt und gelesen werden. Es sind Sekten vorhanden, wie die Demokraten, Sozialisten, Communisten, die alles überschwemmen und ihre gefährlichen, freiheitlichen Ideen in's Volk hineinwerfen, es corrumpieren. Es sind gottlose Gesetze erlassen worden vom modernen Staate über die Ehe, die Schulen, die Alles zerrütten und aus den Fugen reißen.

Die römische, alleinseligmachende Kirche ist allen Angriffen ausgesetzt, der Papst, als der alleinige Hort und Schutz der Gerechtigkeit, muß alle Anfeindungen aushalten; man beraubt ihn des Kirchenstaates. Die Bischöfe sind nicht mehr frei, die Einkünfte wollen nicht mehr fließen; die kirchliche Gesellschaft wird aufgelöst. Die Religion wird sogar dem Gewissen jedes Einzelnen überlassen. Es werden Civilschulen eingerichtet, statt lediglich kirchliche und ausschließlich konfessionelle, die kirchliche Autorität wird untergraben, Lüge und Laster dürfen im gottlosen Staate überall frei walten.

Es ist die göttliche Ordnung verkehrt. Die Regierungsgewalt stammt nur von Gott durch des Papstes Gnaden, nicht vom Volk. Ohne Noth darf nie eine andere Religion geduldet werden, als die päpstliche, die absolut selbstständig und eigenen Rechtes ist, nicht unter der Oberhoheit des Staates stehen darf. Die Regenten haben sich deswegen zuerst mit dem Papste zu verständigen; dann werden sie vom Papste ausgerüstet mit göttlicher Würde und wird ihnen in diesem Sinne zu regieren erlaubt, und die wahre Ordnung und Eintracht herrscht nur da, wo es so ist.

Das Verderbniß kömmt aus der demokratischen Richtung unserer Zeit. Es herrscht die Masse und die hat keine Pflicht, nach der wahren Religion zu fragen und führt alle Unordnungen. Die moderne Staatseinrichtung ist die Pest, die Quelle alles Bösen. Und an allem ist eigentlich der Freimaurerverein schuld, namentlich an den ungezügelten Rechten und Freiheiten der heutigen Zeit. Das Wesen dieses Vereins ist Sünde und Schande; in ihm offenbart sich der ewige Haß gegen Christus. Den Freimaurern hat der Protestantismus die Wege gebahnt, auch er hat das Ziel, die gesellschaftliche Ordnung zu untergraben. Von der gottlosen Staatsverfassung, nach der alle Macht im Volke ruht, ist nur ein kleiner Schritt zum Nihilismus, vor dem die Päpste stets gewarnt haben. Die Reformation hat auch das Familienleben untergraben, aus ihr sind ungläubige Philosophen des 18. Jahrhunderts mit allem Uebel hervorgegangen.

(Schluß folgt.)

## Eidgenossenschaft.

— Bern. Herr Milliet werde die Leitung der Alkoholverwaltung noch bis in den Sommer weiter führen, sodann aber wieder zu der Statistik zurückkehren. Diese ist jedenfalls gemüthlicher als die Organisation des Bundesspritthandels.

— In Basel wurde während der Fastnacht ein Spottgedicht auf Deutschland colportirt, welches von Elsäßern verfaßt war. Die Polizei hat dasselbe confiscirt. Deutsche Zeitungen fanden darin Deutschenhaß der Schweizer und schlugen gewaltig Lärm. Nun kommt auch das Organ Bismarks, die „Nordd. Allg. Ztg." und ruft wegen der Neutralität das Einschreiten der Schweiz. Regierung an!

— Es liegt uns eine Broschüre von G. Stoll „zur Ehrenrettung des Privatbahnsystems" vor, auf welche wir gelegentlich zurückkommen.

## Kantonales.

### Aargau.

— Aargauische naturforschende Gesellschaft. (Corresp.)

In der Sitzung vom 29. Februar hielt Hr. Apotheker Fischer von Zofingen einen mit Beifall aufgenommenen Vortrag über seine Erlebnisse und Beobachtungen bei Anlaß der Excursion der schweizerischen geologischen Gesellschaft im Herbst 1887. Bei dieser Excursion wurden besucht: die Vulkankegel (Hohentwiel, Hohenhöwen und Hohenstoffeln) des Höhgau, das Keßlerloch bei Thayngen (berühmt als die uns zunächst gelegene Wohnstätte diluvialer Menschen und durch die Funde von Knochen zahlreicher jetzt meistens ausgestorbener oder verdrängter Thiere der Diluvialzeit wie Mammuth, Rhinoceros, Höhlenbär, Rennthier, Vielfraß 2c.) und der Rheinfall bei Schaffhausen, um hier eine Einsicht in die ungünstige Veränderung zu gewinnen, welche der Rheinfall durch das bekannte Projekt der Ausnutzung desselben zu technischen Zwecken erlitten haben würde. Die wissenschaftlichen Darlegungen wurden von Demonstrationen an Karten und Profilen und Vorweisungen zahlreicher Gesteinsproben und von Auslassungen eines köstlichen Humors über allerlei Zwischenfälle und warme Stimmungsbilder von jenen klassischen und wiederholt besungenen Bergeshöhen und Ruinen begleitet.

Wir begnügen uns hier mit diesen Andeutungen, denn es ist klar, daß sich von einem derartigen Vortrag kein kurzes Referat geben läßt, man muß da selbst kommen, selbst sehen und hören. Dagegen ist es am Platz, hier lobend hervorzuheben, daß Hr. Fischer eines der seltenen auswärtigen Mitglieder der Gesellschaft ist, welcher es versteht und sich trotz vieler Berufsgeschäfte die Zeit und Mühe nicht reuen läßt, theils in der Natur theils in seinem hübschen Terrarium vollständige und wir dürfen auch beifügen, wissenschaftlich werthvolle Beobachtungen anzustellen und dieselben in Vorträgen im Schoße der Gesellschaft zu schildern.

Warum befolgen unsere zahlreichen Lehrer der Naturwissenschaften an den aarg. Bezirksschulen so selten dieses Beispiel, da doch die naturforschende Gesellschaft bereit ist, die dabei nöthigen Reiseauslagen zu decken? Sie würden sich selbst dadurch den größten Dienst leisten und sich nicht nur um die Gesellschaft, sondern auch um weitere Kreise ein wirkliches Verdienst erwerben. Denn wer an der Förderung der Wissenschaft arbeitet und die Freude seiner Mitmenschen an der Natur und am Leben durch Aufklärung der Naturerscheinungen in öffentlichen Vorträgen oder gedruckten Abhandlungen zu erhöhen sucht, bethätigt sich gemeinnützig innerhalb seiner Leistungsfähigkeit, so gut als der Reiche durch seine Gaben; er bringt ein Opfer durch persönliche Arbeit, indem er ein gewisses geistiges Vermögen erwirbt und den edelsten Theil desselben seinen Mitmenschen preisgibt. Er übt aber auch eine patriotische That, denn indem er an der Entwicklung des geistigen Lebens in seinem Vaterlande arbeitet, fördert er das Gefühl der Zusammengehörigkeit der Bürger, deren edelster Stolz darin bestehen sollte, zu wissen, daß der Staat, dem sie angehören, seine Kulturaufgaben in allen Richtungen erfüllt. Nach diesem Maßstabe werden wir wenigstens dereinst von unsern Nachkommen gemessen werden. (Schluß folgt.)

### Zürich.

— Schlossermeister Weidmann von Richtersweil wurde Donnerstags in Zürich verhaftet, als er im Begriff war, nach Amerika zu verreisen. Andern Tages ließ man ihn wieder frei; er nahm sich den Vorfall und sein materielles Mißgeschick so sehr zu Herzen, daß er sich und seine Frau tödtete. Beide Leichen wurden erschossen am Seequai in Enge aufgefunden.

### Glarus.

— Auf Ende Mai könne die Telephonverbindung Glarus-Zürich eröffnet werden.

— Die kantonale Alters-, Wittwen- und Waisenkasse hat ein Vermögen von 112,117 Fr.

### Graubünden.

— In Selma wurden drei Häuser zerstört, ein weiteres Haus und ein Stall mit 11 Ziegen wurden verschüttet. Alle Bewohner konnten sich rechtzeitig flüchten und fanden in Cauco Zuflucht.

— In Obervaz verunglücke in einer Lawine ein Paul Candreja. Er erhielt einen Schädel- und Rückenbruch und starb am folgenden Tage.

— In Trins gelang es einem flinken und muthigen Manne, einen großen Geier lebendig zu fangen, als derselbe daran war, einen Hasen zu verzehren. Die Spannweite der Flügel beträgt 1,2 Meter und das Gewicht des Vogels 12 Kilo.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Die Brünigbahn wird voraussichtlich vor dem 1. Juni in Betrieb gesetzt.

— Auf den Jurabergen und im Wallis schneit es fortwährend. Der Pariser Zug von Pontarlier langte in Lausanne verspätet an.

— Lawinenunglück. Eine Lawine zertrümmerte im Thale Extremont, Wallis, 6 Speicher und zwei Ställe. Eine gewaltige Lawine drang in das Dorf Saas und beschädigte mehrere Gebäude und die Kirche. In einem Schirmhaus wurde eine Mutter mit mehreren unerzogenen Kindern blokirt, während der Mann in Brieg Proviant holte. Sie erwartete ihre Niederkunft! Im Binnthal hat eine Lawine 5 Personen getödtet, 4 Häuser und 14 Ställe sammt Vieh verschüttet.

— Ein Theil der meist aus hölzernen Häusern bestehenden norwegischen Stadt Bergen ist niedergebrannt.

— Ein Theil der Stadt Tamatave auf Madagaskar ist am 22. Februar durch einen Orkan in Trümmer gelegt worden. Elf Schiffe gingen an der Küste verloren.

— Im ungarischen Komitat Marmaros ist ein reiches Goldlager gefunden worden.

— Alle Eisenbahnstrecken Westpreußens sind infolge von Schneeverwehungen gesperrt. Zahlreiche Züge blieben im Schnee stecken.

— In Turin blieben am 2. März auf behördliche Anordnung sämmtliche Theater geschlossen, weil man befürchtete, die ungeheuren Schneemassen auf den Dächern könnten deren Einsturz bewirken.

---

Selbstbeherrschung. „Du wirst Dir noch ernste Unannehmlichkeiten bereiten, wenn Du, anstatt ruhig zu schlafen, auf solche nächtliche Abenteuer ausgehst. Ich will nicht gerade daran zweifeln, daß Du in der That irgend einen Mann und irgend eine Frauensperson im Bootshause gesehen haben magst, und in Deinem Schreck, Deiner nervösen Ueberspanntheit hast Du, basirt auf irgend eine flüchtige Aehnlichkeit, die weibliche Person für mich gehalten. Wenn Du aber darauf beharrst, daß durchaus ich es gewesen und daß ich bei nachtschlafender Zeit mit einem fremden Manne zusammengekommen sei, so werde ich zu dem Onkel gehen und ihn bitten, mich vor derartigen Ausfällen Deiner erhitzten Phantasie zu beschützen. Ich wünschte, daß der Vater damit einverstanden wäre, Dich noch auf ein Jahr zur Vollendung Deiner Erziehung in eine Schule zu schicken; für ein Mädchen von Deiner Charakterveranlagung und Deinem ungezügelten Temperament würde dies der sicherste Aufenthaltsort sein!"

Und mit einer verächtlichen Geberde verließ Karoline schnell das Zimmer.

Wie vernichtet sank Mary auf einen Stuhl nieder und verbarg das Antlitz mit den Händen. Daß Karoline leugnete, während für sie jede Täuschung ausgeschlossen war, das schmetterte sie gleichsam zu Boden, ließ allen Muth, der sie noch beseelt hatte, von ihr weichen.

Dichter und dichter ward der Schleier, der die Räthsel jener Nacht umhüllte. . . .

Wie lange sie, trübe nachsinnend, dagesessen hatte, sie wußte es nicht.

Das Vorfahren eines Wagens schreckte sie jählings aus ihrer Gedankenversunkenheit auf. Um keinen Preis konnte sie jetzt fremden Augen begegnen.

Hastig aufspringend, eilte sie in den Park hinaus, um sich hier im Gartenpavillon zu verbergen.

Ihr ganzes Inneres befand sich in einem solchen Aufruhr, daß sie es nicht wagte, jetzt irgend Jemandem gegenüber zu treten.

## Neueres & Telegramme.

Berlin, 3. März. Für den Ausbau des strategischen Bahnnetzes in den Ostprovinzen werden von der Regierung 18,148,000 Mark gefordert.

Suakim, 4. März. Eine sudanesische Truppe besetzte letzte Nacht das eine Meile westlich von Suakim liegende Fort Hudson; am Morgen wurde die Stadt angegriffen. Zwei Kompagnien Infanterie und ein berittenes Corps unter Oberst Shakespeare, leisteten Widerstand; nach vierstündigem Kampf zogen sich die Sudanesen zurück und ließen hundert Todte und Verwundete zurück. Von den Engländern wurden Oberst Tapp und fünf Soldaten getödtet, vierzehn verwundet. Die Kanonenboote „Dolphin" und „Albcore" eröffneten ein furchtbares Feuer gegen die Rebellen.

Bucharest, 4. März. Das rumänische Kabinet hat demissionirt; der König berief den Fürsten Ghika, Präsident des Senats, zu sich, um über die Lage zu berathen.

San Remo, 5. März. Prinz Wilhelm, der seinen Vater, den Kronprinzen, besucht hatte, ist wieder abgereist; der Abschied war ein ziemlich trauriger. — Die Telegramme über den Zustand des Kronprinzen sind widersprechend.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

## Oertliches.

— Das Konzert der Stadtmusik vom Sonntag Abend bildete den würdigen Abschluß der Festlichkeit, welche mit dem Bazar dieser Gesellschaft verbunden war. Oder will uns eine liebenswürdige Tänzerin vielleicht den Satz nicht gelten lassen, wie er ist, und auch noch ein klein wenig vom Ball dreinsetzen? Nun wir lassens auch gelten. — Wir haben leider nicht Gelegenheit nehmen können, dem letzthin abgespielten Jahres-Conzert beizuwohnen, gestehen aber, daß das, was uns gestern geboten und wie es uns nach dem immerhin in mehr als einer Hinsicht strapaziösen Sonntag Nachmittag geboten wurde, sehr imponirt hat. Die Zahl der Mitspielenden, die Reinheit des Spiels, die Wärme der Tongabe, die bei einzelnen Instrumenten vorzügliche technische Fertigkeit, die Genauigkeit und packende Wucht des Rhytmus lassen die zuversichtliche Erwartung gewißlich nicht zu Schanden werden, daß diese treffliche Musik sich in kurzer Frist den besten der Schweiz ebenbürtig anreihen wird. Wenn bei dieser Gelegenheit ein Wink gestattet ist, so ist es vielleicht der, daß auf die Feinheiten dynamischer Abstufung etwas mehr Gewicht gelegt werden dürfte. — Von den Conzertnummern gefielen am besten die Solostücke für Es-Piston und Tenorhorn, sodann die „Deutschen Grüße", liebenswürdiger jedoch als die Puttkamer'schen, sowie die Piecen, mit Gesangeinlage. Ihren wir nicht, so wird die Stadtmusik mit ähnlichen Sachen dem Großtheil des Publikums viel Freude machen. Daß es an Stimme nicht fehlt, dafür sorgt der biedere Bürgermeister von Zardam ernstlich.

Der Liebling des Abends war Hr. Burgmeier. Der rauschende Beifallssturm galt dem unermüdlichen Direktor und dem allezeit entgegenkommenden Sänger. Mit allen Vorzügen seines wunderbaren Organs bot Herr Burgmeier mehrere seiner beliebtesten Repertoir-Nummern. Nimmer endenwollendem Beifall dankte Herr Burgmeier durch Wiederholung des reizendsten aller Lieder im Volkston. Auch an Abwechslung anderer Art litt das Programm nicht. Herr Gysi, der unerschöpfliche, dozirte über die Affen und deren Metamorphose in Kater — ein Kapitel, das manch ein tapferer Trinker heute in praxi mag erlebt haben, — Herr Bührer trieb „Völkerkunde", die urkomisch wirkte, und ein Mitglied der Stadtmusik sang im Costüm den „letzten Postillon vom Gotthard", der großen Beifall erntete.

Neben all dem Erfreulichen im Arrangement des Bazars war also auch der Genuß, welchen der Konzertabend bot, ein großer und erquicklicher und er rechtfertigt es, wenn wir der braven Stadtmusik ein frohes „Glückauf" zurufen. r.

## Amtsblatt-Auszug.

### Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Bremgarten. Waßmer, Johann, Rothbäcken von Häglingen. Eingabe 19. April. — Kulm. Weber-Müller, Gottlieb, Landwirth von Menziken. Eingabe 7. April. — Lanfenburg. Birri, Andreas, von Zeihen, kürzlich verstorben im Krankenasyl zu Neumünster, Kantons Zürich. Eingabe 14. April. — Rheinfelden. Studer, Jakob, Partikular, in Rheinfelden. Eingabe 2. April.

### Beneficia Inventarii.

Baden. Schuppisser, Kastor, von Oberrohrdorf. Eingabe 14. April. — Brugg. Umiker, Elisabeth geb. Deubelbeiß, Johannesen Ehefrau auf Eich, Gemeinde Thalheim. Eingabe 4. April. — Rheinfelden. Frisch, Johann Baptist, Schuster, von Zuzgen. Eingabe 2. April. — Zofingen. Fellmann, Friedrich, Vater, Hutmacher, von Bottenwyl und Staffelbach, wohnhaft gewesen in Zofingen. Eingabe 13. April.

### Geldstage.

Bremgarten. Hüsser, Johann, Kaspars, Webers, von Wyden; Gebrüder Brunner, Michael und Jakob, Gundlers, Davids, von Berikon. Eingabe 9. April. — Brugg. Ott, Rudolf, Deckers, in Auenstein. Eingabe 4. April. — Lanfenburg. Schrauer, Karl, Karls, von Büß, Gemeinde Sulz; Böller, Josef, von Wölflinswyl; Neuhaus, Johann Marx, Nagler, von Zeihen; Sommerhalder, Maria Anna geb. Lüthi, in Hornußen. Eingabe 2. April. — Lenzburg. Fehlmann, Rudolf, Zimmermann, in Seon; Eichenberger, Adolf, Fournirsäger, in Boniswyl. Eingabe 2. April. — Muri. Stöckli, Jakob, Küfers, in Althüsern, Gemeinde Aristau. Eingabe 4. April. — Rheinfelden. Frau Rietschli, Wilhelms, von Karsau, in Rheinfelden; Nußbaum, Konrad, von Obermumpf; Geschwister Kim, August und Theresia, Fridolis, von Möhlin. Eingabe 3. April.

### Rehabilitationen.

Bremgarten. Ziegler, Christian, Glaser in Bremgarten. — Lanfenburg. Leimgruber, Anselm, Schuster in Herznach; Weber, Jos. Max, alt Gemeindeammann, Steinhauer und Negot. in Oberhofen.

### Stellenausschreibungen.

Offene Lehrerstellen: Unter- und Oberschule Wölflinswyl. Anmeldung bis 13. März.

**Ungezuckerte condensirte Milch** in garantirt vorzüglichster und haltbarster Qualität; ärztlich empfohlenes **Nahrungsmittel** für **Kinder** und **Reconvalescenten** versendet in Kisten à 6 Flacon zu Fr. 4. — franco per Post, die
979] **Milchsiederei Romanshorn.**

### Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 März | Beobachtungszeit | Uebermass (+) oder Defizit (−) | Barometerstand in mm Abfol. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Hygrom. relat. Feuchtigk. | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 5. | Mittgs. 1 U. | −0,1 | 727,8 | 762,2 | SW 1/2 | 50 | bewölkt |
| 5. | Abends 9 " | −1,4 | 731,9 | 766,3 | SW 1 | 63 | l. Schn. |
| 6. | Morg. 7 " | −3,3 | 732,7 | 767,8 | SSW 1/2 | 75 | bedeckt. |

Beobachtung um Uh 7 früh;
Maximum +0,9 C. Minimum −4,5
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh 0,8 mm.

**Pariser Observatorium** vom 5. März 1888.
Wahrscheinlich bewölkt, veränderlicher Wind, Schnee weniger kalte Temperatur.

**Zürcher Witterungsaussichten** vom 6. März.
Fortdauernd unbeständig mit zeitweisem Schneeschauer.

## Vereinschronik.

### C. V.

**Gemischter Chor!**
Sopran und Alt 8 Uhr,
Tenor und Baß 8 1/4 Uhr.
IV. Abonnementskonzert. [991

### B. T. V. Männerriege.

8 1/4 Uhr.

### Offiziers-Gesellschaft.

**Donnerstag 8. März,** Abends 8 Uhr **im Rößli:**

**Vortrag**

des Herrn General Herzog:
**Die Einzelkämpfe um Failly, Servigny und Noisseville den 31. August 1870.** [982

### Stadtmusik-Bazar.

Die Liste der gestern nicht abgeholten Gewinn-Nummern kann erst morgen Mittwoch in den beiden Tagesblättern eingerückt werden.
984] **Der Vorstand.**

### Rechnungen

**den Bazar der Stadt-Musik**

betreffend wolle man bis **Samstag den 10. März** dem Unterzeichneten einreichen.
Aarau, 5. März 1888.
976] **O. Amsler,** Stadtkassier.

### Bekanntmachung.

Die Untersuchung der hiesigen Bierpressionen, welche den 30. Jan., 2. und 20. Februar 1888 unter Zuzug des Sachverständigen Hrn. Alois Diebold, Kupferschmied und Eichmeister in Baden vorgenommen wurde, hatte ein günstiges Ergebniß, indem fast sämmtliche Pressionen, abgesehen von einzelnen geringfügigen Mängeln in gutem und reinem Zustand befunden wurden. Nur ein Besitzer einer Pression mußte dem Bezirksamt überwiesen werden.
Aarau, den 3. März 1888.
983] **Der Gemeinderath.**

### Gasthof z. Rößli.

Heute [989
**Sauschnörrli, Fühli & Ohrli mit Sauerkraut.**

### Danksagung.

Für die wohlthuenden Beileidsbezeugungen, sowie die Blumenspenden und das zahlreiche Leichenbegängniß unseres unvergeßlichen

**Rudolf Erb,** Metzger,

danken herzlichst
**Erlisbach,** den 5. März 1888
990] **Die trauernden Hinterlassenen.**

### Kaffee.

**Santos** per 1/2 Ko. à Fr. 1. — und Fr. 1. 10, **Java,** gelb und grün à Fr. 1. 20 und höher,
**Geröstete Kaffee à 1. 40, 1. 60 und 1. 80 per 1/2 Ko.,**
**Schmalz per 1 Ko. 1. 05, Zwetschgen** bosn. per 1 Ko. à 45 Ct.,
**Maisgries** ital. per 1/2 Ko. à 15 Ct., **Kastanien** gedörrte per 1 Ko. à 35 Ct.

**Migros-Preise:**

**Kaffee** roh und geröstet per 1/2 Ko. 5 Ct. billiger, bei Abnahme von wenigstens 2 1/2 Ko.,
**Teigwaaren:** Maccaroni, Schneggli, Nudeln und Suppeneinlagen,
Ia. **schweiz. Grieswaaren** per 5 Ko. à 2. 80,
**Kernseife** geil. per 10 Stück à Fr. 2. 50 empfiehlt zur gefl. Abnahme
988] **G. Berschinger-Wild.**

Erlaube mir dem geehrten Publikum von Aarau und Umgebung anzuzeigen, daß ich mit (730
**sämmtlichen Neuheiten auf Ostern versehen bin.**

**Steife Hüte in eleganten Formen von 3 Fr. 50 an**
**Weiche Hüte in hübschen Formen und Farben von 3 Fr. an.**
**Solidität und elegante Ausführung zugesichert.**
**Seidenkappen à 60 Cts., Fr. 1. 20, & 2 Fr.**

In seinem Artikeln: Haute Nouveautée, Saison 1888, von Fr. 9. — an in allen Formen und Farben.

**Seidenhüte von Fr. 10 an.**
**!! Ohne Konkurrenz auf dem Platze !!**

Da in direkter Verbindung mit den größten Fabriken der Schweiz und des Auslandes.

**Fabrikation sämmtlicher Militär-Ausrüstungsgegenstände.**

**Reparaturen** stets prompt und billig. Sonn- und Feiertage geschlossen.

**Ed. Küpfer,**
neben dem goldenen Ochsen, **Aarau.**

**Keine Zahnschmerzen mehr!** **Alioppen** **Keine Zahnschmerzen mehr!**
stillt jeden Schmerz augenblicklich, ohne den Zähnen, noch dem Zahnfleisch zu schaden. Es übertrifft alle bis jetzt bekannten schmerzstillenden Mittel. Depot für Aarau: **C. Wydler und Keusch,** Apotheker; **Zahn'sche** Apotheke in Lenzburg.

### Serbischer Hügelwein (roth)

**allgemein beliebter Tischwein 60 Cts. per Liter**
**Tyroler, roth 70 Cts. per Liter.**
Für Kranke sehr zu empfehlen. Von 2 Liter an bei (613
**Julius Fecht,** vor dem Haldenthor.

## Bezirksgericht Aarau.

Die Frist zum Antritt oder Ausschlagung der unter Beneficium Inventarii ruhenden Erbschaft der Müller, Elisabeth geb. Kyburz, Samuels von Muhen, wird bis 17. März nächsthin verlängert. [981

Heute
**Frische Kuttlen,**
**Kalbskröß** à 20 Ct. per Pfd. und **Kalbsfüß** empfiehlt
986] **Ad. Gamper,** Metzger.

Wo ein intelligenter Knabe von rechtschaffenen Eltern, die **Schneider-Profession** erlernen kann, sagt die Exped. d. Bl's. [987

**Zu verkaufen:**
Ein guterhaltenes **Kinderwägelchen.** Wo, sagt die Expedition dieses Blattes. [985

**Zu vermiethen:**
Auf 1. Juni ein schönes, helles **Logis** von 5 Zimmern nebst Zubehör im II. Stock; bei **R. Siebenmann-Rohr,** Brauerei z. Hirschen.

**Zu vermiethen:**
Ein freundliches **Logis** von drei Zimmern, eingemachter Laube, nebst Zubehörde, an sonniger Lage, im zweiten Stock, auf 1. April. Bei der Expedition d. Bl. zu erfragen.

**Zu vermiethen:**
**Ein schöner Laden**
mit Hinterzimmer, derselbe wäre auch als Bureau zu gebrauchen.
Zu erfragen in Nr. 563 Bahnhofstraße. [792

**Zu vermiethen:**
Auf sofort zwei hübsch möblirte, heizbare **Zimmer,** an ordnungsliebende Herren. Auskunft bei der Exped. d. Blts. [817

**Cognac**
fine Champagne,
direkter Bezug. Ueberall verwendbar wo die HH. Aerzte solchen verordnen.
**Aug. Brunnhofer-Meder,**
924] Aarau.

**Belgische Würfelkohlen,**
**Saarflammkohlen,**
**Briquettes,**
**Kleincoaks,** trocken u. staubfrei
**Anthracitkohlen,**
**Belgische Schmiedkohlen.**
grob und feinkörnig
**Holzkohlen,** prima buchene,
liefert billigst in's Haus (4059
**Lagerhaus Aarau.**

**Meerrettig-Syrup**
von ALBERT MÜLLER.
Amtlich geprüft! Aerztlich empfohlen!
Mit unfehlbarem Erfolge bei Erkältungen, hartnäckigem Husten, Heiserkeit, Keuchhusten, Katarrhen aller Art, Hals-, Brust-, Lungenleiden und morgigem Erbrechen. Allgemein beliebt, weil von Alt und Jung gern genommen.
Allein ächt zu beziehen in Aarau bei **F. A. Bell** und **F. Gloor-Siebenmann,** ferner in den Apotheken: Zofingen Fischer-Hürsch; Baden: Kronmayer; Rheinfelden Zollikofer; Muri Ruepp; Wohlen J. B. Müller; Olten Christen; Mellingen Apotheker Iten und Heim; Seengen Merz, Apotheker; Bremgarten beim Fabrikanten A. Müller. [4723

**Naturbleiche Langenthal.**
Ablage
bei **J. A. Bell,** Nr. 130 in Aarau, Eingang von der Pelzgasse und vom Platz. [599
Garantie für gute Bleiche und sorgfältige Behandlung der Tücher. Versicherung gegen Feuerschaden. —

## Publikationen
**der Gemeindeverwaltungen Aarau.**

Das zum Bezuge der Staats- und Gemeindesteuern für das Jahr 18-8 der ordentlichen Durchsicht unterworfene Steuerbuch der Gemeinde Aarau ist vom 3. bis und mit 17. März auf dem Bureau der Stadtkasse zur öffentlichen Einsicht aufgelegt.

Beschwerden gegen dasselbe sind bis zum 31. März der Gemeindesteuerkommission schriftlich einzureichen.

Schließlich wird bemerkt, daß denjenigen Steuerpflichtigen, deren Ansätze Aenderungen erfahren haben, besondere Anzeigen zugehn.

Aarau, 1. März 1888.

Im Namen
der Gemeindesteuer-Commission,
Der Präsident:
**Carl Frey-Frey.**
Der Aktuar:
938] **Amsler.**

---

Rohe und gebleichte
## Leinwand
(Bernerfabrikat)
## Tischtuch & Servietten
## Handtücher
empfiehlt zu billigsten Preisen (773
**G. Schmidt-Hagnauer**
Graben Nr. 202.

---

## Das Steinführen
für die **Canalarbeiten in Schönenwerd** ist im Accord zu vergeben.
Sich zu melden bei
968] **Zschokke & Cie.**

---

**Zu vermiethen:**
Ein großes **Zimmer** mit schönster Aussicht und Balkon, außerhalb der Stadt, möblirt oder unmöblirt. Anmeldungen sind an die Expedition dieses Blattes zu richten. [970

---

## Strohhüte
**schwarz, weiß** und **farbig**
für Frauen und Mädchen mit und ohne Garnitur sind in guter Waare äußerst billig zu beziehen und Confirmantinnen vom Land ebenfalls bestens zu empfehlen (906
**Amalie Gottschalk**
am Graben.

---

Im **Ausverkauf** von **Amalie Gottschalk** am Graben befinden sich eine Parthie moderne (907
## Knöpfe
für Damen- und Kinderkleider per Dutzend à 15 Cts. und in größern Sorten von 30 Cts. an, zu deren Abnahme mich bestens empfehle.

---

## Baumwollgarne
in guter Qualität und billigsten Preisen.
**M. Theodor-Hagnauer,**
740] hintere Vorstadt 695.

---

**Zu verkaufen:**
Eine Parthie gut gewinterter Kübelpflanzen, alles schöne Exemplare, als: Mehrere **Granatenbäume,** früh und reichblühend, prächtige schön bestandene **Yucca, Aukuba, Datura,** roth, **Agaven** ꝛc., **Beeteinfassungen.** — Zu vernehmen beim Verleger d. Blts. [876

---

**Zu verkaufen:**
Eine **Couche** (Treibbeet) aus starkem Holze mit Fenstern. Wer, sagt der Verleger. (809

---

☞ Die **Armenpflege Aarau** sucht für einen Knaben, der den Beruf eines **Bäckers** erlernen will, einen tüchtigen Lehrmeister. [951

---

**Zu vermiethen:**
Ein ganzes **Haus** ohne das Plainpied, enthaltend 5 Zimmer, zwei Abtheilungen, Estrich, große Plunderkammer, trockenen hintern Keller, heitere geräumige Küche mit Wassereinrichtung. Zu vernehmen bei der Exped. d. Blts. [952

---

**Zu vermiethen**
auf Anfang April ein freundliches **Logis** mit Stube, Nebenstube und Mittelzimmer sammt Zubehör und Wassereinrichtung. Zu erfragen bei der Exped. d. Blts. [535

---

**Zu vermiethen:**
Ein möblirtes **Zimmer,** mit oder ohne **Kost,** in **Nr. 130.** [5248

---

## General-Versammlung
des
## Handwerker- & Gewerbevereins des Kreises Aarau
**Dienstag den 6. März 1888, Abends 8 Uhr,**
**in der Speisewirthschaft G. Hastiger in Aarau.**

Verhandlungsgegenstände:
1) Rechnungsablage.
2) Vorstands-Wahlen und Wahl der Abgeordneten für die Versammlung des S. G. Vereins.
3) Verschiedenes.

967] **Der Vorstand.**

---

## Lager von feinen Rasiermessern & Streichriehmen
von
**Jacques Lecoultre**
in Sentier, Ct. Waadt,
billig zu haben im Depôt bei
282] **Ch. Hagenbuch,** Coiffeur in **Aarau.**

---

**Bazin,** einfach und doppelbreit, zu Bettanzügen.
**Damast** „
Piqué,
Ajour-**Stoffe,**
**Baumwolltücher,**
**Tischtücher,** abgepaßte u. am Stück.
**Servietten,**
**Theetücher,**
**Theeservietten,**
**Kaffeetücher,** bunte,
Leinwand, einfach und doppelbreit, Leinen-Piqué, Schürzenleinen blau und roh, Handtücher, Küchentücher, abgepaßte und am Stück. Frottirtücher.
**Badetücher, Bettüberwürfe**
hält in schöner Auswahl und zu billigen Preisen bestens empfohlen
699] **J. Dolder** am Graben.

---

**Reichthum** — wie heißen die zauberkräftigen Worte, die ihn dem Menschen erschließen, in seiner schimmernden Fülle ihn dienstbar machen? **Geschäftliche Bildung, geschäftliche Tüchtigkeit, richtige Schätzung, rasche Berechnung, Sparsamkeit in der Verwendung, Vorsicht im Wagniß** — das sind die Zauberworte! Der Schlüssel aber, der sie uns verstehen lehrt, der zuverlässige Führer zum lohnenden Ziele ist:

**Maier-Rothschild.**
(Handbuch der gesammten Handelswissenschaften.)

Wiederum erscheint das Werk in 4. neu bearbeiteter Auflage, **vollständig in genau 21 Lieferungen** à 70 Ct., die nach und nach bezogen werden können. Aus ihm lernt Jung und Alt im Handelsstande thatsächlich das, was jeder zu eigenem Nutz und Frommen wissen und können soll. — Zu beziehen durch **H. R. Sauerländer's Sort. in Aarau.** — Lieferung 1 steht auf Wunsch zur Einsicht zu Diensten. [958

---

## Waldpflanzen-Verkauf.
Vom Unterzeichneten können bezogen werden:
5000 Stück verschulte Eichen à 13 Fr. per mille;
2000 „ Buchen „ 18 „ „ „
300 starke Roßkastanien,
im Walde stehend angenommen.
Rheinfelden, 29. Februar 1888. [949
Der Kreisförster:
**Fr. Salathe.**

---

## Brenn- & Nutzholz-Steigerung.
Es werden verkauft:
Am **Mittwoch** den **7. März,** Nachmittags **halb 2 Uhr,** im Staatswald **Boll-Wust** bei Habsburg, Schlagfläche pro 1888:
2 Stück Eichen-Nutzholz mit 0,43 m³; 8 Stück Rothtannen-Sagholz mit 10,76 m³; 155,5 Ster Laubholz; 7,5 Ster Fohren- und Rothtannen-Spältenholz; 16 Ster Stockholz und 2845 Stück Schlagreiswellen.
Kaufsliebhaber ladet ein:
Lenzburg, den 1. März 1888. [948
Der Kreisförster:
**Rud. Heusler.**

---

Die neuen
## Damenkleider-Stoffe
für Frühjahr und Sommer
sind eingetroffen und wir empfehlen daher unser Lager, das in allen Genres auf das Beste assortirt ist, angelegentlichst zu gütigem Besuche.
**Gamper & Co.,**
954] Aarau, Rathhausgasse Nr. 49 und 50.

---

## Reiswellen-Steigerung.
Die Forstbehörde von **Buchs** bringt am **Mittwoch, den 7. März** nächsthin an eine öffentliche Steigerung:
1. Von Vormittags punkt 9 Uhr an:
im Quellhölzli an der Landstraße Aarau-Rohr, 1000 sehr schöne und grobe Laubholzwellen, aus III. Durchforstung.
2. Von Nachmittags punkt 1 Uhr an:
Im I., II. und III. Johs Suhrhard 2700 schöne tannene und buchene Wellen.

Sammelplatz Nachmittags beim **Turnplatz Rohr.**
Sehr günstige Abfuhr.
Kaufsliebhaber werden höflichst eingeladen.
Buchs, 2. März 1888.
Namens der Forstkommission:
953] **Holliger.**

---

## Aarg. Kantonal. Schützenfest in Muri,
**Juli 1888.**
## Ausschreibung
für **Uebernahme der Bauten.** Ueber dieselbe wird hiemit Concurrenz eröffnet. — (H-880-Z)

Pläne, Bauvorschriften und Bedingungen liegen zur Einsicht beim Präsidenten des Baucomité (Kreisförster **Döffekel**) an welchen auch die Eingaben schriftlich und verschlossen mit der Aufschrift **„Bauten für Schützenfest Muri" bis 15. März 1888** zu adressiren sind. [980

---

## Baumwollstrickgarne & Vigogne
empfiehlt in größter Auswahl und billigsten Preisen.
978] **E. Hemmeler-Türler.**

---

## Konrad Frey
hat sich in **Aarau** als pract. Arzt niedergelassen und wohnt im Hause der Erbschaft des Hrn. Dr. Wydler sel.
**Laurenzenvorstadt Nr. 364.**
Sprechstunden von 8—9 und 1—2 Uhr.

---





In der großen
## Möbel-Handlung
von
## Franz Camisasca
auf dem Rain in **Aarau**
stehen stets zur Auswahl:
## 15—20 neu aufgerüstete Betten
**von 80 Fr. an und höher**
mit Tischmatratzen u. Roßhaar, sowie Ruhebetten, Sessel, Commoden und Aufsatzcommoden, Tische aller Sorten, Waschtische, Kästen, Chiffonieren, Fußschemel, Spiegel ꝛc., sowie Bettüberwürfe, Bodenteppiche, von Fr. 2. 80 an, weiße und gefärbte Woll-Bettdecken von Fr. 3. 50 an.

## Zur vollständigen Aussteuerung
halte stets in schöner Auswahl (für Neuverfertigtes wird garantirt) zu extra billigen Preisen und lade zur gefälligen Besichtigung meines Magazins auf dem
**Rain zum „Hohen Haus" Nro. 826 ein.**
Zudem empfehle die schon längst gehaltenen Artikel in großer Auswahl. — Großer Vorrath in

## Schuhwaaren

aller möglichen Sorten, Stiefel und Holzböden, Pantoffeln, Finken Filzsohlen ꝛc.
☞ Stiefel, Schuhe, Bottinen für Herren und Damen.

## Verfertigte Herren- und Knabenkleider,
(solche werden auch nach Maaß schnellstens angefertigt.)
Ueberzieher, Ueberkleider, Blousen, Hemden, Socken, Unterhosen, Unterleibchen. Alle einschlagenden Wollen-Artikel, wollene Mannsjacken von Fr. 1. 80 an bis Fr. 15. Hüte und Kappen. Stoffe für Herren-Kleidungen jeden Standes. Frauen-Kleiderstoffe, Merinos, ꝛc. ꝛc. Kölsch, Bettbarchent, Baumwollstoffe, Indienne, Libet, Teppiche aller Sorten.
Ferner Reiseartikel, Handkoffern, Reisesäcke, Decken, Schirme, Spazierstöcke, Mercerie und Quincaillerie, Schreib-Artikel ꝛc.
Da immer billige Preise gehalten werden, empfiehlt sich unter Zusicherung schneller und guter Bedienung bestens
***Franz Camisasca***
918) auf dem Rain zum „Hohen Haus" Nro. 826.

---

**Zu verkaufen:**
## Dürre Reiswellen
692] bei **Steiner** im Roßligut.

---

**Zu vermiethen:**
☞ Parterre zwei geräumige **Lokalitäten.** Zu erfragen bei der Exped. d. Blts. [956

---

## Zahnarzt Vogt,
**Rathhausgasse Nr. 22 Aarau.**
**Jeden Tag zu treffen.** [486

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Mittwoch 7. März 1888. № 57. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75.

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage: 10 Cts.

### Die Mobilisirung des Hypothekar-Credits.*)

X Mit der Einführung und rapid gesteigerten Einführung der Inhaber-Papiere hat sich das Privat-Kapital allmählig dem Realkredit entfremdet und jenen zugewendet, welche in allen Beziehungen ungleich größere Bequemlichkeiten bieten als der schwerfällige Schuldbrief, der unbequem, in der Erwerbung und in Form und Gehalt den heutigen Verhältnissen nicht mehr entspricht; es fehlen ihm alle die Eigenschaften, und die inn- und äußern Vorzüge, welche Inhaberpapiere auszeichnen und so zu sagen mundgerecht machen. Die Prüfung der Unterpfande eines Schuldbriefes ist dem Privatmann unbequem und der Werth der Unterpfande häufig nicht mit Sicherheit festzustellen, der Betrag, in welchem das Begehren gestellt wird, convenirt häufig nicht, und was eine Hauptsache ist, der Darleiher kann in vielen Fällen nicht mit Sicherheit auf den Eingang der Zinsen zur Verfallzeit rechnen. So umständlich die Erwerbung des Schuldbriefes ist, so schwerfällig ist die Weiterbegebung.

Will oder muß der Besitzer eines solchen sich Geld darauf borgen, so hinterlegt er damit oft einen Werth, der in keinem Verhältniß steht mit dem Betrag, den er darauf zu entnehmen beabsichtigt. Im Todesfall des Besitzers sind Schuldbriefe ein äußerst unbequemes Theilungsobjekt und führt die Realisirung zu Schwierigkeiten, die unerwartete Kündigung nicht selten zu Verlegenheiten.

Das Sinken des Zinsfußes hat zwar in letzter Zeit dem Hypothekar-Credit wieder etwas mehr Kapital zugeführt, im Großen und Ganzen aber hat sich das Privat-Publikum von der unbeholfenen Anlageform ab- und den leicht mobilisirbaren Werthen zugewendet, zu deren Erwerbung die Börse tagtäglich Gelegenheit gibt, um größere oder kleinere disponible Fonds nach Wahl zu placiren, man braucht nicht zu warten bis das Bedürfniß in unbestimmten Betrag herantritt, das dann doch oft nicht paßt. So unbequem der Schuldbrief für den Creditor ist, so schwierig ist es oft für den Schuldner, an die richtige Quelle zu gelangen, wo er Geld findet.

An die Stelle des Privat-Kapitals sind allerdings Banken getreten, welche dem Hypothekar-Bedürfniß entgegen kommen, aber dieses nicht ausführlich pflegen, sie cultiviren gleichzeitig andere Bankzweige, die ihnen dankbarer sind, wenngleich diese zuweilen größere Verlustchangen involviren.

Die Mittel solcher Banken reichen aber oft nicht aus, um das Bedürfniß zu befriedigen und wenn Geldknappheit eintritt wird es begreiflich das nächste was sie thun, sein, daß sie das Hypothekengeschäft beschränken.

Wohl ziehen die Banken durch Ausgaben von Obligationen auf kürzere oder längere Zeit Gelder an sich, das Publikum bringt ihnen diese im Vertrauen auf ihre Solidität, auf ihre Unterschrift entgegen, so daß jene Hypotheken-Anlagen in ausgedehnterer Weise machen können und so lange alles gut geht und keine Krisen eintreten, dreht sich das Geschäft im unbedenklichen Kreise, verläßlich aber ist die Befriedigung des Bedürfnisses im Hypothekar-Geschäft seitens der Banken, welche gemischte Zweige des Bankfaches betreiben, nicht. Die zunehmende Abneigung des Privat-Kapitals einerseits, und die vermehrten Bedürfnisse des Grundbesitzes andrerseits, hat in verschiedenen Staaten zur Errichtung von Banken geführt, welche ausschließlich das Hypotheken-Geschäft betreiben und die Vermittlung zwischen dem Privat-Kapital und dem Grundbesitz übernehmen; sie haben diese Aufgabe in einer ebenso praktischen als sicherern Weise gelöst, und ist es unverständlich, daß sich das jenen ausländischen Banken zu Grunde liegende Prinzip in der Schweiz noch nicht eingebürgert hat.

Das Vertrauen zu diesen Banken hat sich dadurch hergestellt, daß sie keinerlei Spekulations-Geschäfte machen, sondern sich lediglich mit dem Anlegegeschäft befassen. Daß ein solches Institut sich nach allen Richtungen für die Prüfung und Beurtheilung der zur Beleihung offerirten Unterpfande einrichtet, ist begreiflich, eine Anstalt, deren tägliches Geschäft die Untersuchung von Liegenschaften ist, kann geeignete Kräfte dafür gewinnen und ungleich leichter zu einem richtigen Urtheil über den Werth der Unterpfande gelangen, als ein Privatmann, der oftmals weder Zeit noch Lust zu näherer Prüfung hat.

Das Grundkapital einer solchen Bank würde freilich nicht ausreichen, allen Begehren zu entsprechen, und dasselbe sehr bald in festen Anlagen untergebracht sein, weil sie sich der Mittel, welche andere Anstalten gebrauchen, um sich freier bewegen zu können, nicht bedienen darf, es würde ihre Wirksamkeit bald aufhören, da auf die unbestimmt zufließenden Gelder nicht zu rechnen ist. Es mußte daher ein Reizmittel gefunden werden, das Privatkapital anzuziehen, dem mehr als das bloße Vertrauen und die Unterschrift einer Bankleitung zu Grunde liegt.

In diesem Streben hat sich eine Technik herausgebildet, welche zur Erreichung dieses Zweckes in einer Weise geführt hat, welche für den Creditor an Sicherheit und Bequemlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt, und der Bank Gelegenheit gibt, die in Hypotheken angelegten Fonds immer flüssig zu machen.

Diese Operation beruht auf dem Grundsatz: Gelder gegen Hypothek geben und Gelder gegen Hypothek nehmen. In Anwendung dieses Prinzips gibt die Bank Antheilscheine — Pfandbriefe in runden Summen bis zum Betrage der von ihr beliehenen Liegenschaften aus, in welchen den Inhabern Hypothekar-Rechte auf die von ihr erworbenen Hypotheken pfandrechtlich gesichert sind. Zu diesem Zweck legt die Bank die ihr zustehenden Hypothekentitel in amtliche Verwahrung, welche Behörde gleichzeitig die Controle darüber ausübt, daß für nicht mehr Pfandbriefe ausgegeben werden, als Hypotheken hinterlegt sind. Die Pfandbriefe lauten selbstverständlich auf den Inhaber und die Form, unter welcher darin die denselben zu Grunde gelegte Sicherstellung ausgesprochen ist, nennt ebenfalls keine Namen von Schuldnern der Bank, es ist darin auf die in amtlicher Verwahrung gelegten Titel unter Nummern-Aufführung Bezug genommen. Nachdem sich seither das Vertrauen in die Pfandbriefe dieser Institute befestigt hat, ist auch diese Form einer allgemeinern Fassung gewichen, indem jetzt meistens nur gesagt ist: für diesen Pfandbrief, welcher einen Theil der Pfandbriefe, Serie so und so viel, zusammen so und so viel tausend Franken bildet, haften dem Inhaber, die in amtliche Verwahrung gelegten Hypothekentitel im Gesammtbetrage von so und so viel auf welchen den Pfandbriefbesitzern Pfandrechte gesetzlich gesichert sind ꝛc. ꝛc.

(Fortsetzung folgt.)

*) Die vorliegende Studie eines Finanzmannes empfehlen wir der Beachtung unserer Staatsmänner und Finanzleute.
Die Red.

### Versammlung der Christkatholiken in Olten.

(Sonntag den 4. März 1888)

(Schluß)

Die einzige Rettung, die es gibt, ist die Rückkehr zum Papstthum. Von ihm allein gehen die wahren Rechte und Freiheiten aus; es verleiht Allen Autorität und Kraft und Würde, den Regenten Macht, den Regierten Gewissen, in allen Nöthen Hülfe. Alles kommt vom Papste. Darum muß man Gott, das heißt dem Papste, mehr gehorchen, als den Menschen.

Leo XIII. verlangt mehr als alle frühern Päpste. Er stellt nicht Dogmen auf wie Pius IX., sondern will Unterwerfung des modernen Staates unter seine päpstlichen Anschauungen. Das Alles verlangt er ausdrücklich in seinen Bullen, die auf Unfehlbarkeit Anspruch machen.

Leo XIII. hat als Leitstern für die Führer und deren Richtung Thomas von Aequin aufgestellt. Dieser aber hat gelehrt, daß die päpstliche Gewalt nur die Fortsetzung der kaiserlichen Gewalt im Mittelalter sei, folglich konzentrirt sich im Papste alle Gewalt, die kirchliche und weltliche. Leo XIII. spricht sich in seinen lateinischen Gedichten auch diese volle Gewalt zu.

Verächtlich redet er vom gemeinen Volke, der sog. multitudo. Dieses sucht er an sich zu ziehen durch die Verbreitung des dritten Ordens des hl. Franziskus. Wer Mitglied dieses Ordens ist, bleibt ein Laie, aber

10

## Feuilleton.

### Die Bande des Blutes.

Roman aus dem Englischen von Max v. Weißenthurn.

(Nachdruck verboten).

Doch nicht lange hatte sie in der stillen Abgeschiedenheit des kleinen Tuskulums geweilt, als plötzlich eine wohlbekannte Stimme an ihr Ohr schlug:

„Ah, da finde ich Sie endlich, Fräulein von Roden! Verzeihen Sie mir, daß ich Sie in Ihrer Einsamkeit aufsuche!"

Mary zuckte zusammen, aber nicht erschreckt, sondern freudig überrascht. Vor ihr stand der Graf von Westland.

„Meine Schwester ist gestern angekommen," fuhr er erklärend fort, „sie wird aber nur acht Tage verweilen können; wir werden uns daher gezwungen sehen, unser Fest zu beschleunigen, und ich fuhr aus dem Grunde mit meiner Schwester gleich heute hierher, damit sie ihre Einladung der meinigen hinzufügen könne."

„Ach, ich käme ja sehr gern, wenn nur mein Onkel es erlaubt!" flüsterte Mary erröthend.

„Wir müssen ihn zu überreden trachten. Er hat es ohnehin schon halb und halb zugesagt. Wenn Sie nicht anwesend sein könnten, wäre mir ja die ganze Freude verdorben!" Der junge Graf sprach diese Worte in einem Tone, welchen jedes weniger unerfahrene Mädchen als Mary sich zu deuten verstanden hätte. „Doch meine Schwester wartet im Salon, um Ihre Bekanntschaft zu machen. Darf ich sie hierher zu Ihnen bringen?" fügte er hinzu.

„Ihre Schwester wartet im Salon! O, dann lassen Sie uns zu ihr eilen!"

Wenige Minuten später stand Mary, von dem Grafen von Westland begleitet, in holdseliger Verwirrung vor einer glänzend stolzen Dame, welche sie auf das Herablassendste freundlich begrüßte.

„Wie reizend sie aussieht und welch ein anmuthiges Lächeln sie hat," sagte sich die Dame, „mein Bruder muß sich in Acht nehmen, wenn er sein Herz nicht verlieren soll."

Mary war schön und wohlerzogen, aber in den Augen der Gräfin Elmer war sie doch nicht die richtige Frau für ihren Bruder; er hätte eine Prinzessin heirathen können nach ihrem Dafürhalten, und immer noch wäre es sie gewesen, der man hätte gratuliren müssen; so meinte wenigstens Gräfin Elmer. Warum also, nachdem kein Ziel ihn zu hoch dünken durfte, sollte er sich mit der jüngeren Tochter eines Landedelmannes begnügen?

„Zum Glück lebt sie nicht immer hier, und die Beiden werden also keine Gelegenheit haben, sich oft zu sehen," tröstete sich die besorgte Schwester.

Das Gespräch zwischen den Dreien ward bald ein angeregtes.

Mary erfuhr den Vornamen des Grafen, was sie lebhaft interessirte, und fand natürlich, daß es keinen klangvolleren, schöneren Namen geben könnte, als jenen, welchen er trug, — Hugo.

Man sprach über die bevorstehenden Einzelheiten des projektirten Festes und der Graf sicherte sich mehrere Tänze von Mary zu.

Nachdem die Besucher sich wieder verabschiedet hatten, legte der Oheim eine ganz besondere Liebenswürdigkeit gegen Mary an den Tag und fragte sie, ob sie Alles habe, dessen sie für eine hübsche Toilette bedürfe, worauf Mary bejahend dankte.

„Ich denke, daß es an mir wäre, dies zu beurtheilen," wandte nun Karoline ein. „Mary hat nichts als altmodischen Tand. Das ist gewiß nicht nach Deinem Geschmack, Onkel, und es ist daher wohl das Beste, ich fahre selbst nach London und suche Passendes für sie aus!"

„Ja, das ist allerdings das Beste, fahre nur gleich morgen, mein Kind!" stimmte der Oheim bei, allen Einwendungen seiner jüngeren Nichte damit von vorn herein jeden Halt nehmend.

„Es ist ihr nur darum zu thun, eine Gelegenheit zu haben für die Reise nach London, um den Auftrag jenes fremden Mannes erfüllen zu können," sagte Mary sich, ahnungslos, welche tragische Geschichte durch ihr Ballkleid heraufbeschworen werden sollte, aber eben so machtberaubt, dem Gang des Verhängnisses Einhalt zu gebieten.

IX.

Am folgenden Tage, nachdem Karoline nach London gefahren war und John von Roden mit seinem Verwalter sich in Geschäften nach dem Bibliothekzimmer begeben hatte, fühlten die beiden Geschwister, daß sie endlich verhältnißmäßig frei und ungestört sein könnten, und Mary erzählte ihrem Bruder, wie vollständig Karoline die Zumuthung von sich gewiesen habe, mit einem Fremden im Bootshause gewesen zu sein.

Um ungehindert mit einander reden zu können, schlug Richard der Schwester vor, mit ihm eine Bootsfahrt zu unternehmen, und Beide verließen das Herrenhaus, um sich durch den Park nach dem Teiche zu begeben.

An demselben angelangt, waren sie eben im Begriff, den Kahn zu besteigen als ihre Aufmerksamkeit auf eine Photographie gelenkt ward, welche im Kiel des Bootes lag. Erstaunt griff Richard darnach. Sie stellte einen schönen Mann in mittleren Jahren, mit dunklem Bart dar, welcher einen stechenden Blick zu haben schien und in auffälliger Weise gekleidet war.

„Wer das wohl sein mag?" sprach Richard sinnend.

Mary aber hatte nur einen flüchtigen Blick auf das Bild geworfen, um hastig zu erwiedern:

er muß einen Gürtel unter den Kleidern auf dem Leibe tragen, alle Tage bestimmte Gebete verrichten und sich zum besondern Gehorsam gegen die geistlichen Obern verpflichten. Zünfte und Arbeitervereine empfiehlt er, damit sie von bösen Vereinen abgehalten werden, z. B. vom Grütliverein ꝛc. Dann empfiehlt er besonders Rosenkranzvereine, Maiandachten, das öftere Beten des „Gegrüßt seist Du Maria", auch das viele Beten auf den Straßen. Leo befiehlt also das pure Gegentheil von dem, was Christus befiehlt, der das viele Beten auf den Straßen, überhaupt das viele Wortemachen tadelt. Alles Beten aber muß in der Absicht des Papstes geschehen. Der Papst hat eine ungeheure Gebetsmaschine eingerichtet, damit die gute Ordnung hergestellt und das stolze Heer des alt verschlagenen Oberhauptes, des Satans, zerstört werde.

Das sind genau nach den päpstlichen unfehlbaren Bullen die Anschauungen des hl. Vaters über die Rettung der gesellschaftlichen Ordnung.

Man wird nun sagen: „Nun ja, so mag er sie haben, zu uns kommt's nicht." So hat man auch 1870 gesagt: Zu uns kommt's nicht. Aber es ist gekommen. Und es wird die Zeit kommen, da man sich im Beichtstuhl darüber wird anklagen müssen, daß man leider die Volkssouveranität, die Preßfreiheit u. s. f. bis jetzt geachtet habe und nun einsehe, daß diese Dinge Sünde seien, die man zu bereuen und zu büßen habe.

Drei Bundesgenossen hat der Papst für sich, nämlich: Menschenfurcht, Treulosigkeit und Unkenntniß in religiösen Dingen. Wenn wir diese erst wegschaffen könnten, dann wäre es gut. „Wir sollen Gott mehr gehorchen, als den Menschen." Mit diesem Ausspruche gegenüber dem jüdischen Hohenpriesterthum haben die Apostel die Gewissensfreiheit proklamirt. „Einer ist euer Vater, Gott im Himmel, Einer euer Lehrer und Meister, Christus. Ihr sollt euch nicht Vater, Lehrer nennen lassen." Diese Mahnworte Jesu an seine Jünger, sollte der sich „heiliger Vater" nennen läßt, wohl zu Herzen nehmen!

Rauschender Beifall folgte dem Vortrage des Bischofs u. mit einem vom vortrefflich geschulten Männerchor vorzüglich vorgetragenen Liede schloß der erste Theil der Versammlung. Es begann der gemüthliche Theil, bei welchem indeß auch gewichtige Worte gesprochen wurden. Hr. Dr. Christen von Olten dankte dem verehrten Redner für seinen Vortrag und den Gästen für ihr zahlreiches Erscheinen, welches deulich genug für das immer weitere Erstarken und Wachsen der christkatholischen Bewegung spreche. Hr. Regierungsrath Philippi von Basel erinnerte in bewegten Worten an den ersten kräftigen Anstoß, welchen die Bewegung zur Zeit in Olten erhalten und zeigte in markigen Zügen die tiefe Bedeutung der christkatholischen Kirche, die ihn, wie so manchen andern Katholiken, der in der mißgestalteten römischen Kirche sich nicht mehr wohl fühlen konnte, vor dem Schiffbruch am Glauben gerettet habe, indem es ihnen nun möglich geworden sei, Katholiken zu bleiben und das unerträgliche römische Joch abzuschütteln. Hr. Dr. Steiger von Luzern beleuchtete in geistsprühender Rede die päpstlich treu luzernische Regierungsmaxime, den Mariahilf-Handel und bringt schließlich sein Hoch der Solidarität der Christkatholiken der Schweiz. Hr. Pfr. Gilg in Olten trinkt auf die Treue der Luzerner Christkatholiken und Hr. Dr. Weibel läßt den jungen treuen christkatholischen Klerus hoch leben, dessen Aufgabe und Stellung er gezeichnet. Hr. Pfarrer Haßler in Basel erinnert sich, daß er gerade heute vor 12 Jahren als Pfarrer von Olten installirt wurde und windet schließlich dem opferwilligen Sinn der christkatholischen Frauen einen wohlverdienten Kranz.

Die Stunden flogen rasch, leider zu rasch dahin, und der Abgang der Züge mahnte zum Aufbruch und Scheiden. Es war eine erhebende Be sammlung, welche allen Theilnehmern unvergeßlich bleiben und reichen Segen stiften wird. Jeder, der dabei war, hat das Bewußtsein mit sich fort genommen: Es liegt eine unzerstörbare Kraft in der Warheit, die zum Siege führen wird!

## Eidgenossenschaft.

— Bundesrath. Der Bundesrath genehmigte den Geschäftsbericht des Versicherungsamtes.

— Bundesstadt, 5. Die Zolleinnahmen im Februar ergaben 1,848,978 Fr. gegen 1,809,262 im Vorjahr; Mehreinnahmen 1888: 39,716. Vom 1. Jan. bis 29. Februar 1888 3,602,310 Fr. gegen 3,372,446 Franken; Mehreinnahmen 1888: 229,864 Fr.

## Kantonales.

### Aargau.

— Aarg. naturforschende Gesellschaft. (Korresp.) (Schluß.)

Im zweiten Theil der Sitzung referirte Hr. Professor Mühlberg kurz über seine jüngst aufgenommene Untersuchung der Zähne der Zöglinge unserer Kantonsschüler. In der Annahme, daß der Gegenstand auch weitere Kreise interessire, denn analog werden die Gebisse unserer gesammten Jugend dieses Alters sich verhalten) bringen wir hier die Hauptresultate der Untersuchung zur allgemeinen Kenntniß.

Die Untersuchung erstreckte sich auf 125 Schüler im Alter von 14 bis 21 Jahren. Von diesen 125 Schülern besitzen nur vier noch ein vollkommenes und intaktes Gebiß; bei 37 Schülern ist es zwar noch vollzählig, aber doch vielfach angesteckt (bis zu 10 Zähnen); bei einzelnen Schülern sind bis 18 Zähne theils angesteckt, theils bereits herausgerissen; notabene 18 Zähne von im Ganzen 28 Zähnen, denn weitaus die meisten Schüler haben erst 28 Zähne erhalten; es konnten nämlich in der ganzen Schülerschaft nur 6 Weisheitszähne an vier Schülern konstatirt werden.

Alle 125 Schüler zusammen haben bereits 204 Zähne ausreißen lassen müssen, und besitzen außerdem noch bereits 512 angesteckte Zähne. Es treffen also auf einen Schüler durchschnittlich je 1,8 ausgerissene und 4,1 angesteckte, Summa 5,9 „böse" Zähne. Und zwar steigt der Durchschnitt mit dem Alter der Klasse vom Progymnasium im Alter von ca. 15 bis 16 Jahren mit 3,9 bösen Zähnen (davon erst 0,8 herausgerissen) bis in die vierte Klasse Gymnasii im Alter von 20 bis 21 Jahren mit 8,4 bösen Zähnen, von denen bereits 3 herausgerissen sind.

Der Referent hatte sich die Mühe nicht verdrießen lassen, für jede Zahnart im Ober- und Unterkiefer, links und rechts ein besonderes Register zu führen. Aus demselben ergibt sich auch in Bezug auf die Qualität der Zähne eine merkwürdige Symmetrie der linken und rechten Kieferhälften. Dagegen bestehen auffallende Unterschiede zwischen Oberkiefer und Unterkiefer und zwischen den einzelnen Zähnen im Besonderen, wie aus folgender Tabelle hervorgeht, welche die defekten (herausgezogenen und angesteckten) Zähne beider Kieferhälften zusammen, sowohl für Ober- als für Unterkiefer, der untersuchten 125 Schüler aufzählt:

| | Oberkiefer | Unterkiefer |
|---|---|---|
| Erster Schneidezahn | 49 | 5 |
| Zweiter „ | 48 | 3 |
| Eckzahn | 26 | 9 |
| Erster Backenzahn | 64 | 29 |
| Zweiter „ | 82 | 72 |
| Dritter „ | 95 | 131 |
| Vierter „ | 42 | 51 |
| Summa | 414 | 300 |

Die Tabelle zeigt auf den ersten Blick, daß der Oberkiefer im Ganzen weit mehr defekte Zähne hat, als der Unterkiefer, daß aber doch von allen Zähnen der dritte Backenzahn des Unterkiefers am hinfälligsten ist. In Folge der Hinfälligkeit verändert der dritte Backenzahn im Oberkiefer, sodann die zweiten Backenzähne. Während sich aber diesen im Unterkiefer der hinderste anschließt, ist im Oberkiefer der vorderste Backenzahn entschieden schlimmer als der hinderste. Am solidesten präsentiren sich die Schneidezähne und die Eckzähne, und zwar ist bei dieser Zahnsorte ein ganz bedeutender Unterschied zwischen Oberkiefer und Unterkiefer, indem im Oberkiefer 123 (mit den ersten Backenzähnen 187) solcher Zähne defekt sind, im Unterkiefer nur 17 (resp. 46) Zähne. Dieser Unterschied tritt noch deutlicher hervor an den ausgerissenen Zähnen. Denn im Unterkiefer aller 125 Schüler mußten noch keine Schneide- und Eckzähne (erste Backenzähne blos 6) herausgerissen werden, im Oberkiefer dagegen etwa 16 (vorderste Backenzähne 16).

Offenbar ist der dritte Backenzahn derjenige, welcher zuerst erkrankt, denn in einer Klasse des Progymnasiums entfällt auf diesen Zahn mehr als die Hälfte, bei den älteren Schülern, wo inzwischen auch andere Zähne den Angriff erlegen sind, nur etwas mehr als ein Viertel aller angesteckten Zähne. Ueberhaupt sind von den 204 ausgerissenen Zähnen 89 dritte Backenzähne, während es doch bei gleichmäßiger Vertheilung der Ansteckungsgefahr nur 29 sein sollten. Der Hinweis darauf, daß der dritte Backenzahn der erste der nur einmal erscheinenden Mahlzähne ist, ist keine Erklärung dieser auffallenden Thatsache; auch der Umstand, daß eben auf diesem Zahn am meisten gekaut wird, erklärt dieselbe nicht genügend. Dagegen ist der bedeutende Unterschied zwischen den vorderen Zähnen des Ober- und Unterkiefers leicht begreiflich, wenn man bedenkt, daß beim Oeffnen des Mundes, z. B. beim Lachen, der Unterkiefer vollständig von der Unterlippe geschützt bleibt, während die vordern Zähne des Oberkiefers blosgelegt werden und daß auch der Eßlöffel über die Vorderzähne des Unterkiefers hinweggeht, während die Oberkieferzähne in die darin enthaltenen heißen Speisen eintauchen. Die vordern Zähne des Oberkiefers sind demnach plötzlicher Abkühlung und Erhitzung, also auch dem Zerspringen ihres Schmelzes weit mehr ausgesetzt als die gleichen Zähne des Unterkiefers.

Wenn man bedenkt, welch' trefflicher Gebisse sich die wilden Thiere und die uncivilisirten Menschen erfreuen, obschon sie ihre Zähne nicht pflegen, so muß man es als höchst wahrscheinlich betrachten, daß der böse Zustand unseres Gebisses mit unserem raffinirten Kulturleben zusammenhängt. Als einflußreiche Faktoren mögen wirken: das Essen heißer Speisen, die vielfachen Aufregungen, unsere Verzärtelungen und Neigungen zu Erkältungen. Der letztgenannte Faktor spielt ohne Zweifel beim weiblichen Geschlecht, dessen Gebiß noch weit ungünstigere Zustände aufweisen soll, eine wichtige Rolle, indem namentlich in der Jugend die Beine und die Arme nicht gleichmäßig warm genug bekleidet werden. Wären unsere Zähne auf der Außenseite des Gesichtes, so würde man ohne Zweifel auf ihre Erhaltung weit mehr Sorgfalt verwenden. Der Umstand, daß dieselben in unserem Munde verborgen sind, soll uns jedoch nicht abhalten, den Ursachen ihrer Verderbniß nachzuforschen und entgegenzuarbeiten. Wir werden uns dadurch nicht nur viele Schmerzen, Widerwärtigkeiten und unnützen Verlust an Kräften und Vermögen ersparen, sondern auch unsere Gesundheit erhalten, welche nicht wenig darunter leidet, daß die Speisen verschluckt werden, ohne daß sie genügend gekaut sind.

Jedermann wird sich den Zustand des Gebisses in den Schulen und noch mehr, denjenigen der aus diesen hervorgehenden Männer und Frauen nicht durchschnittlich so bedenklich vorgestellt haben. Wenn nur erst ein Theil derer, die es betrifft, sich die in obiger Darstellung enthaltenen Mahnungen zu Nutzen macht, so wird die Absicht, in der diese Arbeit durchgeführt wurde, erfüllt werden.

— Aarau. (Corresp.) Es ist Aussicht vorhanden, daß eine Telephonverbindung Aarau—Langenthal—Bern möglich wird. Damit bekommt Aarau nicht nur eine gute Verbindung mit Bern, sondern es wird durch die Centrale Bern noch bis Thun, Biel, Solothurn, Burgdorf ꝛc. gelangen können.

— Aarg. Creditanstalt. (Eingesdt.) Die gestrige Generalversammlung der Aktionäre genehmigte die Abrechnung pro 1887, sowie die Anträge des Verwaltungsrathes über die Verwendung des Jahresnutzens und traf die statutarischen Erneuerungswahlen in den Verwaltungsrath, sowie der Censoren und Supplanten.

Der am 1. April fällig werdende Coupon Nro. 20 wird mit Fr. 28 eingelöst.

— (Mitgeth.) Sie brachten in der gestrigen Nummer die Notiz, daß der zu Gunsten der Stadtmusik-Uniformirung veranstaltete Bazar einen Bruttoertrag von Fr. 6000 ergeben habe.

Es dürfte Sie und die Leser Ihres Blattes vielleicht interessiren, wenn ihnen in Erinnerung gebracht wird, daß die Sammlung für die Winkelriedstiftung im Jahre 1886 in der Gemeinde Aarau die Summe von etwas über Fr. 6200 abgeworfen hat. y.

— (Eingef.) Die letzten Sonntag vom Turnverein Buchs im dortigen Schulhaus gegebene Vorstellung nahm unter vollständig ausverkauftem Hause einen sehr gelungenen Verlauf. Hauptsächlich das Gymnastische wurde mit vollem Applaus begrüßt. Es wäre zu wünschen, daß der strebsame Turnverein diese Vorstellung nochmals zur Aufführung brächte.

— In Aarburg haben sich Lehrer und Pfarrer dahin geeinigt, von ihren Schulkindern und Konfirmanden in Zukunft keine Geschenke mehr entgegenzunehmen.

---

„Kein Anderer, als jener unselige Fremde, mit welchem Karoline im Bootshause zusammengetroffen ist; sei dessen gewiß!"

„Wer weiß! Vielleicht gehört es auch dem Grafen von Westland, der es verloren haben kann, als wir gestern eine Teichfahrt zusammen unternahmen, oder auch dem Onkel! Ja, Mary, ich komme immer mehr zu der Ueberzeugung, daß wir in ein schreckliches Geheimniß verwoben sind. Diese Photographie liefert uns einen neuen Beweis von der Anwesenheit jenes unheimlichen Fremden, welcher Dich schon so sehr erschreckt hat. Jedenfalls wollen wir es sorgsam in Verwahrung nehmen: wer weiß, welche Dienste es uns noch eines Tages leisten kann!"

Im Begriff, das Bild in seine Tasche zu stecken, fiel sein Blick auf einen kleinen Zettel, der gleichfalls am Boden des Bootes lag. Hastig griff er darnach. Das Papier schien unbeschrieben, aber einem plötzlichen Gedanken folgend, hielt er dasselbe gegen das Licht und entdeckte auf diese Weise, daß es mit Wasserzeichen bedeckt war. Mit einiger Anstrengung entzifferte er die in seltsam verschnörkelter Schrift hingeworfenen Worte und Namen: „Branley, Joyne, Froyle, Bushel." Darunter stand zu lesen: „Rache, wenn nicht Erfolg."

„Wie seltsam! Was mag das zu bedeuten haben?" fragte Mary angstvoll.

„Was, das weiß ich nicht," gab Richard finster zurück, „aber daß es nichts Gutes ist, das steht unumstößlich fest. Weshalb sonst jene nächtliche Zusammenkunft im Bootshause zwischen jenem Fremden und dem Vater und Karoline, während alle Welt den Erstern fern von England in Frankfurt wähnt? Es muß irgend eine Schmach geben, die auf der Vergangenheit des Namens Roden lastet und ihre Schatten in die Gegenwart hineinwirft, eine Schmach, die das Licht des Tages zu scheuen hat. Wie aber läßt sich das ergründen und wie wird das enden?"

Keinen Menschen in der Nähe wähnend, hatten sie, ohne ihre Stimmen zu dämpfen, mit einander gesprochen, ahnungslos, daß Einer sie behorchte, von dem sie um keinen Preis gehört hätten werden mögen. Gespannt lauschte er jeder Silbe, welche über Beider Lippen kam, und mehr und mehr bedeckte eine fahle Blässe seine Züge.

„Ich weiß es nicht, wie ich meinen Verdacht verbergen soll, vor Allem vor Onkel John," begann Richard wieder. „Ob er um jene geheime, nächtliche Anwesenheit des Vaters hier weiß? Ich glaube eher ja, als nein; doch es wäre nutzlos, ihn darnach zu befragen; er wäre der Letzte, dem ich Vertrauen schenken könnte."

„Auch mir ergeht es so. Wenn mir ein Mensch Furcht einflößt, so ist es Onkel John!"

Das letzte Wort stahl sich wie ein Hauch von Mary's Lippen, während ihre Augen sich plötzlich mit dem Ausdruck eines grenzenlosen Entsetzens auf eine Stelle richteten, wo sie soeben zwischen dem Gebüsch ein Gesicht gesehen hatte, ein bleiches, verzerrtes Gesicht, das nichts Menschliches mehr hatte und dessen Anblick den Schrei in ihrer Kehle erstickte.

— In Lenzburg besteht unter der Leitung des Hrn. Stadtförsters von Greyerz eine Holzhauer-Krankenkasse bereits seit 1860. In dieser Zeit haben der Kasse 678 Waldarbeiter angehört. Die Einlage des Einzelnen beträgt 10 Cts. per Woche.

— * Am 5. März wurde im Walde bei Oeschgen beim Holzfällen ein Kaspar Sprenger von einer Esche so unglücklich getroffen, daß er an den Folgen starb.

### Zürich.

— Zürich. (#-Corr.) An der Generalversammlung des schweiz. Hotelvereins wurde nach stürmischer Debatte beschlossen, das „Journal Officiel" eingehen zu lassen und den Gastwirth zum Vereinsorgan zu machen. Die Betheiligung an der Pariser Ausstellung soll sich auf eine bloße Reklameausstellung beschränken und es sind 6000 Fr. dafür ausgeworfen. Die welschen Sektionen hatten Errichtung eines Cafés verlangt. Die Beiträge sind von 30 Ct per Zimmer auf 20 reduzirt, der Eintritt von 30 Fr. für Alle auf eine nach Zimmerbesitz abzustufende Summe. Preisaufgaben und Angestellten-Diplome sind vom Verein in Aussicht genommen. 90 Personen nahmen an dem Bankett im Bellevue Theil, einem Triumph der kulinarischen Genialität des Hrn. Pohl.

— Jener Seminarist in Küßnacht, welcher nach Neujahr auf einen Kameraden die unglücklichen Schüsse abfeuerte, befindet sich nun im Irrenhaus.

### Solothurn.

— Die Soloth. Kreditbank hatte für letztes Jahr einen Reingewinn von Fr. 48,790. Die Aktionäre erhalten 4 %, Fr. 40,000; der Reservefond Fr. 4800. Fr. 3000 werden als Tantieme vertheilt.

### Waadt.

— Das Polizeigericht sprach gegen Ruhestörer bei Salutisten-Versammlungen Bußen im Betrage von 15 bis 48 Fr. und gegen Salutisten selber solche von 15 bis 24 Fr. aus.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Am 6. März brannte in Altstätten (Rheinthal) eine Scheune gänzlich nieder. Vierzig Ziegen, die sich darin befanden, konnten sämmtlich gerettet werden. Dagegen wurde der in der Scheune schlafende Knecht Bucher so furchtbar verbrannt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

— Im Zähringerquartier in Zürich gab dieser Tage ein sogenannter Feuerkünstler in einer größern Restauration eine Vorstellung. Dabei machte er einen Mißgriff und ließ statt Blei Quecksilber in seinem Munde verschwinden, im Schrecken schluckte er von demselben. Seither leidet er fürchterliche Schmerzen und wird denselben wahrscheinlich erliegen.

## Ausland.

### Deutschland.

— Die Nachrichten über das Befinden des Kronprinzen sind sehr widersprechend. Es hieß, der Kaiser wünsche die Heimkehr seines Sohnes; dieser aber ziehe vor, in Italien zu bleiben. Es verkündete ein von allen Aerzten gestern unterzeichnetes Telegramm, daß der Zustand im Allgemeinen befriedigend sei. Sie richten die Bitte an alle Zeitungen, im Interesse des Kranken, sich jeder Diskussion über die Krankheit und der Heilmethoden zu enthalten. Berichterstatter wollen wissen, daß der sonst so überaus kräftige Mann ungemein gealtert habe und hinfällig geworden sei. Augenzeugen aus San Remo berichten, daß die Leiden der letzten Wochen dem Kronprinzen ein um viele Jahre älteres Aussehen gegeben haben; der Bart ist ganz weiß und er selbst ist sehr mager geworden. Der einst so kräftige Mann wiegt jetzt kaum 70 Kilo. Seine Handschrift ist dagegen ebenso fest und klar als früher.

### Italien.

— Florenz. (Corresp.) Der Bahn- und Postverkehr ist infolge enormen Schneefalles zwischen Florenz und Bologna vollständig unterbrochen und wird voraussichtlich für längere Zeit unterbrochen bleiben. Der Verkehr von Florenz geht über Pisa und Genua.

## Neueres & Telegramme.

Paris, 6. März. Der Ministerrath beschloß heute, die ersten beiden Artikel des Gesetzesvorschlages Bozerians über die Beschränkung der Preßfreiheit nicht anzunehmen (diese Artikel setzen Strafe auf Aufreizung zu Gewaltthaten), dagegen den Artikel 3 anzunehmen, der die Ausstellung revolutionärer Embleme verbietet. — Die „France" meldet, der Prozeß Wilson werde am 20. oder 21. März vor das Appellgericht kommen.

Wien, 6. März. Heute begann hier unter Vorsitz des Kardinals Ganglbauer die Bischofskonferenz, in welcher eine Petition an den Kaiser um Wiedereinführung der konfessionellen Schulen beschlossen werden soll.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

**Getreidebericht von Romanshorn,** 5. März 1888.

Auch während der verflossenen Woche vollzog sich auf hiesigem Platze ein reger Verkehr. Gleichwohl hat sich die allgemein herrschende flaue Tendenz nicht verändert, um so weniger, da die Käufer stets reichliches Ausgebot finden und auch die Stimmung der ausländischen Getreidebörsen sich nicht geändert hat. Der heutige Umsatz war etwas beschränkt bei unveränderten Preisen.

| Wir notiren: | per Kilozentner | | per Kilozentner |
|---|---|---|---|
| Ausst.-Ung.-W. | Fr. 20 —20½ | Gerste | Fr. 19 —22 |
| Prima | „ 19½ | Hafer | „ 15 —16½ |
| Guter Waizen | „ 19 | Roggen | „ 15 —16 |
| Gering Sorten | „ 18 —18½ | Mais | „ 16½—18 |
| Ausst. Weizen | „ 21—22 | | |

Lagereingang in voriger Woche 21,000
Wochenumsatz resp. Ausgang 18,000
Gegenwärtiger Lagerbestand 148,000

**Marktbericht von Langenthal** vom 6. März 1888.

| | Fr. Ct.—Fr. Ct. |
|---|---|
| Erdäpfel galten per 100 Kilo | 5. 00—00. 00 |
| Aepfel per 20 Liter | 0. 60—00. 00 |
| Birnen „ „ „ | 0. 00—00. 00 |
| Kabis und Köhli per Kopf | 0. 00—00. 00 |
| Bauernanken in Ballen per Kilo | 2. 30—02. 40 |
| Vorbruchanken in Partb. per Kilo | 2. 20—02. 30 |
| Eier per Stück | 7—00. 08 |
| Fette Kälber, prima Waare per Kilo | 0. 90—01. 00 |
| Fette Kälber | 0. 72—88. 00 |
| Saugkälber per Stück | 7. 00—17. 00 |
| Fette Schweine per Kilo | 0. 86—01. 00 |
| Fakelschweine per Stück | 1. 00—56. 00 |
| Fette Schafe per Kilo | 0. 50—00. 60 |
| Rindfleisch gilt per Kilo | 0. 90—01. 20 |
| Schweinefleisch „ „ | 1. 30—01. 40 |
| Schaffleisch „ „ | 1. 20—01. 40 |
| Kalbfleisch „ „ | 1. 60—00. 00 |
| Speck „ „ | 1. 60—01. 80 |

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau.**

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 März | Beobachtungszeit | Thermometer im Freien | Barometerstand i. mm Aksel. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Hygrom. relat. Feuchtigk. | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 6. | Mittgs. 1 U. | +2,0 | 733,3 | 767,7 | W 1 | 34 | bewölkt |
| 6. | Abends 9 „ | +0,5 | 734,9 | 769,1 | SW 1 | 65 | l. Schn. |
| 7. | Morg. 7 „ | −0.1 | 735,7 | 770,4 | W 0 | 81 | l. bew. |

Beobachtung um 11h 7 früh;
Maximum +2,2 C.° Minimum −3,3
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh 0,2 mm.

**Pariser Observatorium** vom 6. März, 1888.
(Wahrscheinlich veränderlicher Wind, bewölkt, höhere Temperatur.

**Zürcher Witterungsaussichten** vom 7. März.
Veränderliche Bewölkung ohne erhebliche Niederschläge; steigende Temperatur.

## Vereinschronik.

### Sängerbund.

**Probe** punkt 8¼ Uhr. Da nur noch 3 möglich, sollte Keiner fehlen. Nach der Probe **Sitzung** betr. Abendunterhaltung bei Hrn. **Rhyniker** (hinterer Saal), wozu auch die HD. Passiven freundlich eingeladen werden.


## Gasthof z. Rößli.

Heute [1006
Tête de veau aux champignons.

Schönes **Wildschwein** wird heute pfundweise abgegeben.

Morgen Donnerstag von 10 Uhr an
**Fleischpastetli**
1000] bei **Häßig-Lienhard.**

**Zu verkaufen:**
**30 Ctr. Heu & Emd**
bei **Th. Bieber-Niggli,**
1003 Bibersteinerstraße.

**Billig zu verkaufen:**
Eine große **Petroleumküche** mit einem Kupferhafen, Kaffee-Röster und einer Kaffee-Maschine, bei
Frau Professor **Rochholz,**
998] Ziegelrain 722.

**Zu verkaufen:**

Ein ausgezeichneter **Zuchtstier,** Fahrsteck, ächt Simmenthaler, — 1½ Jahre alt. Von Zweien die Wahl, bei
**Schneider,** Zuchtstierhalter in **Rietheim.** [1002

**Zu vermiethen:**
Ein **Logis** von zwei Zimmern, nebst Küche und Zubehörde mit Wassereinrichtung; in Nr. 1023 Bahnhofstraße. [1001

**China-Oel,**
**Klettenwurzelöl,**
**Theerschwefelseife,**
**Mandelkleieseife,**
**Patchoulyseife,**
**Veilchenseife,**
**Rosenseife**
empfiehlt
460] **J. Sommerhalder.**

## Deutscher Arbeiter-Verein Aarau.

**Sonntag den 11. März 1888** im Festsaal.

## März-Feier

verbunden mit theatralischer Aufführung.
1. Festrede, gehalten von Herrn Beck aus Zürich.
2. Der Corporal oder die Heimatlosen.
Schauspiel in fünf Akten von Adrian von Arx.
3. Nur nicht ängstlich, komischer Gesangs-Vortrag.
4. Gemüthliche Unterhaltung und Tanz.

**Preise der Plätze:** 1. Platz: **1 Fr.,** — 2. Platz: **70 Cts.**
**Kassa-Eröffnung** ½7 Uhr. — **Anfang** ½8 Uhr.
Eintritts-Billete berechtigten zum Tanz. Näheres besagen die Programme.
Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
1009) **Der Verein.**

## Hypothekar- & Leihkasse Lenzburg.

Der Dividenden-Coupon pro 1887
**Fr. 7. — für die Aktie von Fr. 100**
wird von heute an bei unserer Kasse eingelöst.
**Lenzburg,** den 5. März 1888.
1004] **Hauser,** Verwalter.

## Zweiter Rahmen-Arbeitskurs.

Nächste Woche beginnt der zweite Rahmenkurs. Muster davon sind bei Unterzeichneter zur Einsicht bereit. Auskunft ertheilt
Die Kursleiterin: **Johanna Frey-Kieser.**
Aarau, den 6. März 1888. [996

Unentbehrlich für **Schneiderinnen** sind die
## Figuren
zum Drapiren von **Damenjupons.** Dieselben können in Rohrgeflecht zu sehr billigen Preisen bei mir bestellt werden, eine Musterfigur steht zur Einsicht bei
**Amalie Gottschalk,** Modes,
997] Graben Nr. 1237.

**Sprit** garantirt rein zu Genußwesen.
denaturirt zum Brennen
empfiehlt zu billigsten Preisen
999] **Emil Maurer** zum Kreuz.

## Aarg. Kantonal. Schützenfest in Muri,
**Juli 1888.**
## Ausschreibung

für **Uebernahme der Bauten.** Ueber dieselbe wird hiemit Concurrenz eröffnet. — (H-880-Z)
Pläne, Bauvorschriften und Bedingungen liegen zur Einsicht beim Präsidenten des Baucomité (Kreisförster **Dössekel**) an welchen auch die Eingaben schriftlich und verschlossen mit der Aufschrift **„Bauten für Schützenfest Muri" bis 15. März 1888** zu adressiren sind. [980

## Generalversammlung
der
## Actionäre der Bank in Winterthur.

Der unterzeichnete Verwaltungsrath der Bank in Winterthur hat die Ehre, die Herren Aktionäre gemäss Statuten zu einer ordentlichen Generalversammlung auf
**Samstag den 24. März 1888, Morgens 10¾ Uhr, in das Casino in Winterthur**
einzuladen

*Verhandlungsgegenstände:*

1. Vorlage des Geschäftsberichtes des Verwaltungsrathes und der Rechnung für das Jahr 1887.
2. Vorlage des Berichtes der Rechnungsrevisoren und Antrag betreffend Abnahme der Rechnung.
3. Antrag des Verwaltungsrathes betreffend die Festsetzung der Dividende.
4. Motion des Herrn Kreusser betreffend einzelne Geschäftszweige.
5. Erneuerungswahl der nach § 23 der Statuten ausscheidenden drei Mitglieder des Verwaltungsrathes.
6. Wahl von drei Rechnungsrevisoren und zwei Suppleanten.

Die zur Theilnahme berechtigenden Karten sind gegen Vorweisung der mit Borderau begleiteten Actien oder legalisirten Ausweise über deren Besitz vom 21. bis 23 März, Mittags, bei der Schweiz. Kreditanstalt in Zürich und bis zum 23. März 1888, Abends 6 Uhr, auf unserm Bureau zu beziehen.

Rechenschaftsberichte können vom 1. März an bei der Schweiz. Kreditanstalt in Zürich, bei der Basler Handelsbank, den Herren von Speyr & Cie. in Basel, den Herren Mandry & Dorn in St. Gallen und auf unserm Bureau in Empfang genommen werden.

Die Bilanz und die Rechnung über Gewinn und Verlust mit dem Berichte der Herren Rechnungsrevisoren sind vom 16. März bis zur Generalversammlung in unserem Bureau zur Einsicht der Herren Actionäre aufgelegt.

Winterthur, den 20. Februar 1888.
Namens des Verwaltungsrathes der Bank in Winterthur,
(O F 7344) Der Präsident: **Ed. Sulzer.** 887

## Sicherer Nebenverdienst.

Eine größere, renommirte und leistungsfähige Konsumgesellschaft sucht in Städten und Dörfern — namentlich in solchen, wo noch keine Depots von Konsumvereinen bestehen, — unter günstigen Bedingungen Verkäufer für gute und billige Spezereiwaaren und Konsumartikel.

Kautionsfähige Bewerber, denen die nöthigen Räumlichkeiten zur Verfügung stehen, wollen ihre Anmeldungen, unter Chiffre **K. 10** einsenden an die Annoncen-Expedition
(M-5041-Z) [132 **Rudolf Mosse, Zürich.**

## Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich bestens für
**Inkasso von Forderungen**
im Kanton Zürich, mit Ausnahme in hiesiger Gemeinde, weil gesetzlich unstatthaft.

Prompte Besorgung zusichernd.
Wädensweil, im Februar 1888.
920] **A. Schärer,** Gemeindeammann.

## Aktivensteigerung.

Im Geldstage über Friedr. Bircher, Notar, von Küttigen, in Aarau wohnhaft gewesen, werden **Mittwochs den 7. März** nächsthin, von Nachmittags 2 Uhr an, in der Gerichtskanzlei Aarau, gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:

1) Zweifelhafte **Forderungen,** im Betrage von ca. Fr. 20,000.
2) Eine **Lebensversicherungspolice** für die Summe von Fr. 2000. —

Aarau, 29. Februar 1888.

922] **Die Geldstagsbehörde.**

## Photographie.

Unterzeichneter hält sich für Aufnahmen von Portraits, Gruppen, Vergrößerungen, sowie insbesondere auch für **Costüm-Aufnahmen** in geschmackvoller Ausführung bestens empfohlen

971] **Fr. Gysi,** Photograph.

Rohe und gebleichte

## Leinwand

(Bernerfabrikat)

## Tischtuch & Servietten

## Handtücher

empfiehlt zu billigsten Preisen (773

**G. Schmidt-Hagnauer**
Graben Nr. 202.

## Zweigharz,

garantirt ächtes Tannenharz, ohne Zusatz brauchbar, empfehle zu billigstem Preis. Bei Abnahme von Originalgebinden von netto 25 Ko. per Ko. 60 Rp.

827] **C. Rychner,** Seiler.

**Zu vermiethen:**

Auf 1. Juni ein schönes, helles **Logis** von 5 Zimmern nebst Zubehör im II. Stock; bei **R. Siebenmann-Rohr,** Brauerei z. Hirschen.

**Zu vermiethen:**

Auf sofort zwei hübsch möblirte, heizbare **Zimmer,** an ordnungsliebende Herren. Auskunft bei der Exped. d. Bltt. [817

**Zu vermiethen:**

Ein großes **Zimmer** mit schöner Aussicht und Balkon, außerhalb der Stadt, möblirt oder unmöblirt. Anmeldungen sind an die Expedition dieses Blattes zu richten. [970

**Zu vermiethen:**

Für sofort zwei schön meublirte in einandergehende **Zimmer** im Freien, an einen Herrn. Nachfrage bei der Exped. d. Bltt. [969

Wo ein intelligenter Knabe von rechtschaffenen Eltern, die **Schneider-Profession** erlernen kann, sagt die Exped. d. Bltt. [987

**Zu verkaufen:**

Ein guterhaltenes **Kinderwägelchen.** Wo, sagt die Expedition dieses Blattes. [985

**Zu verkaufen:**

## Dürre Reiswellen

692] bei **Steiner** im Rößligut.

## Kranken,

welche an **Magen und Darmleiden, Bandwurm, Lungen-, Kehlkopf und Herzkrankheiten, Schwindsucht, Unterleibskrankheiten, Blasenleiden, Hautkrankheiten, Drüsenleiden, Kropf, Augen-, Ohren- u. Nasenleiden, Gicht Rheumatismus, Rückenmarks und Nervenleiden, Frauenkrankheiten, Bleichsucht** leiden, ist das Schriftchen:

**Behandlung und Heilung**
von **Krankheiten**
**ein Ratgeber für alle Leidende**

zu empfehlen. Kostenlos zu beziehen durch die Buchhandlungen von **A. Niederhäuser in Grenchen** und **L. Magg in Kreuzlingen.** [530

## Hemden

weiße, große, per Stück **Fr. 1. 80** und **2. 30** ohne und à **2. 50** mit Kragen, dito solidfarbige sehr gute Waare per Stück **2 Fr.** ohne und à **2. 20** mit Kragen versendet gegen Nachnahme (bei 6 Stück franko)

**Ludwig Meyer,**
Hemdenfabrikation,
606] **Reiden.**

## Stadtmusik-Bazar.

**Vollständige Liste der Verloosung.**

| | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 2251 | 1657 | 322 | 16 | 193 | 2296 | 911 | 1672 | 509 | 1866 | 134 |
| 1476 | 2671 | 2259 | 1579 | 1530 | 2067 | 495 | 1662 | 2550 | 82 | 2501 |
| 473 | 2560 | 1174 | 502 | 2406 | 588 | 172 | 1335 | 257 | 115 | 1854 |
| 419 | 535 | 1673 | 2202 | 1005 | 64 | 1127 | 1969 | 1648 | 1015 | 2639 |
| 657 | 272 | 14 | 2514 | 994 | 1326 | 511 | 2077 | 250 | 1645 | 1146 |
| 2538 | 1968 | 1498 | 698 | 793 | 602 | 1114 | 708 | 2054 | 199 | 358 |
| 932 | 2381 | 1642 | 255 | 1025 | 1295 | 1318 | 1789 | 763 | 1109 | 1410 |
| 2527 | 41 | 2199 | 1713 | 1451 | 964 | 1949 | 1330 | 2504 | 4 | 1050 |
| 758 | 121 | 691 | 35 | 557 | 1894 | 2360 | 1464 | 1567 | 1158 | 116 |
| 2459 | 2339 | 330 | 975 | 985 | 2014 | 1036 | 2592 | 936 | 2496 | 1040 |
| 1007 | 1896 | 2236 | 815 | 1439 | 2432 | 1338 | 2051 | 1131 | 1341 | 252 |
| 1034 | 1680 | 1379 | 331 | 2422 | 478 | 338 | 2261 | 846 | 954 | 999 |
| 847 | 54 | 875 | 1702 | 684 | 527 | 344 | 1864 | 2448 | 1 | 2643 |
| 1182 | 2489 | 799 | 2189 | 2533 | 2576 | 1085 | 406 | 2041 | 761 | 565 |
| 660 | 661 | 1936 | 469 | 681 | 2073 | 676 | 101 | 262 | 2028 | 1312 |
| 1454 | 1821 | 850 | 2673 | 2553 | 187 | 830 | 283 | 2650 | 53 | 1164 |
| 103 | 28 | 2624 | 2387 | 812 | 1123 | 2305 | 185 | 540 | 692 | 1362 |
| 1677 | 1629 | 164 | 912 | 1388 | 122 | 516 | 2004 | 1972 | 1661 | 1020 |
| 2263 | 1966 | 2292 | 209 | 873 | 945 | | | | | |
| 2534 | 979 | 1083 | 807 | 2013 | 2161 | 2585 | 1503 | 2542 | 2586 | 1688 |
| 2523 | 1976 | 1572 | 325 | 167 | 1810 | 2393 | 1586 | 320 | 575 | 1298 |
| 2087 | 131 | 2139 | 587 | 1619 | 2359 | 568 | 836 | 921 | 2214 | 704 |
| 2219 | 980 | 1240 | 496 | 2239 | 2621 | 1139 | 2309 | 567 | 2061 | 1030 |
| 2058 | 561 | 995 | 610 | 541 | 597 | 958 | 1611 | 1236 | 1539 | 161 |
| 1467 | 1052 | 1622 | 2488 | 179 | 1461 | 1043 | 2437 | 1343 | 1660 | 412 |
| 1754 | 1659 | 1656 | 1472 | 957 | 117 | 2467 | 865 | 2060 | 2297 | 2659 |
| 447 | 659 | 2230 | 1616 | 1945 | 2074 | 482 | 2159 | 756 | 645 | 2196 |
| 1233 | 2333 | 928 | 2083 | 1598 | 1944 | 1933 | 1913 | 219 | 2268 | 97 |
| 1873 | 616 | 2655 | 775 | 2417 | 2128 | 1834 | 1277 | 213 | 2464 | 86 |
| 1696 | 249 | 2293 | 200 | 742 | 1962 | 2310 | 953 | 1011 | 2119 | 1568 |
| 42 | 453 | 770 | 1769 | 1778 | 658 | 239 | 437 | 900 | 2412 | 601 |
| 2172 | 2072 | 2192 | 1876 | 1815 | 1838 | 1580 | 404 | 966 | 1981 | 487 |
| 2579 | 2004 | 2530 | 965 | 2178 | 348 | 2091 | 650 | 1634 | 1848 | 386 |
| 1523 | 392 | 182 | 2595 | 2108 | 671 | 455 | 232 | 824 | 2240 | 177 |
| 2101 | 2011 | 2474 | 2587 | 879 | 2619 | 483 | 582 | 1434 | 2256 | 1004 |
| 672 | 559 | 914 | 1103 | 2096 | 2221 | 273 | 1368 | 1002 | 1082 | 2067 |
| 1612 | 150 | 1138 | 387 | 1064 | 1094 | 2455 | 2397 | 1010 | 1784 | 785 |
| 2468 | 258 | 325 | 2265 | 1941 | 159 | | | | | |
| 2603 | 2672 | 2025 | 2661 | 674 | 1602 | 1385 | 642 | 2208 | 119 | 491 |
| 1170 | 925 | 355 | 315 | 2453 | 2109 | 314 | 1802 | 1402 | 641 | 2552 |
| 1244 | 2094 | 883 | 1229 | 1756 | 1134 | 668 | 590 | 1058 | 819 | 1940 |
| 1102 | 1172 | 748 | 1563 | 62 | 1396 | 2068 | 1842 | 286 | 2335 | 1377 |
| 517 | 2510 | 1433 | 1641 | 241 | 415 | 345 | 917 | 754 | 1685 | 351 |
| 1636 | 2048 | 882 | 798 | 820 | 123 | 1243 | 1387 | 572 | 2056 | 423 |
| 1441 | 1655 | 1307 | 1327 | 2140 | 504 | 95 | 484 | 1135 | 694 | 2390 |
| 23 | 2176 | 2692 | 2541 | 304 | 1168 | 170 | 943 | 83 | 1360 | 71 |
| 939 | 1593 | 2350 | 2535 | 460 | 827 | 1426 | 151 | 2138 | 2141 | 2463 |
| 259 | 974 | 1473 | 2300 | 1973 | 638 | 2326 | 1104 | 1367 | 2560 | 73 |
| 191 | 1728 | 987 | 253 | 2010 | 488 | 454 | 2379 | 413 | 934 | 629 |
| 908 | 2640 | 388 | 2426 | 293 | 615 | 248 | 972 | 1375 | 755 | 1313 |
| 1274 | 2217 | 723 | 1231 | 2402 | 1800 | 967 | 1628 | 471 | 1691 | 2344 |
| 2302 | 1290 | 2296 | 2312 | 2484 | 2052 | 1120 | 1372 | 2295 | 2288 | 908 |
| 1383 | 1218 | 2376 | 566 | 1189 | 2617 | 2505 | 1725 | 647 | 332 | 2190 |
| 1249 | 520 | 1528 | 1904 | | | | | | | |

**Anmerkung:** Die Gewinne können gegen Abgabe der Loose innert 8 Tagen (Sonntag ausgenommen) im Plainpied des Herrn Direktor Burgmeier jeweilen von 2—4 Uhr Nachmittags abgeholt werden. Ueber die nicht abgeholten Gegenstände wird vom 15. März an anderweitig verfügt.

995] **Der Vorstand der Stadtmusik.**

## Zu verkaufen:

Die **Geschwister Keller,** Conditors in Aarau, bieten hiemit aus freier Hand zum

## Verkauf

aus:



**Das solid gebaute und gut unterhaltene Wohnhaus Nr. 269 mit Nebengebäude Nr. 270** an der Halde in Aarau.

Es eignen sich diese Objekte — versehen mit Trinkwasserbrunnen — infolge ihrer Lokaleinrichtungen zur Ausübung jedes Gewerbs, hauptsächlich für einen Schreiner, Schlosser, Schuhmacher 2c.

Die Kaufs- und Zahlungsbedingungen lauten günstig und können vernommen werden, bei dem zu jeder weitern Auskunft gerne bereit stehenden

Beauftragten:
**H. Heller,** Rechtsagent.

Aarau, den 5. März 1888. [972

## Anzeige & Empfehlung.

Nachdem der Unterzeichnete von der Erbschaft des Herrn Fried. Spengler, Metzger und Wirth sel. von Aarau,

## das Haus Nr. 1025

an der Bahnhofstraße (Behmen), käuflich erworben, so ist er in Folge Lokalitätsveränderungen in den Stand gesetzt, seine Gönner und Gäste besser als bis anhin zu placiren und zu bedienen.

Für das mir bis anhin geschenkte Zutrauen höflichst dankend, empfiehlt er seine reellen Weine, prima Qualität Bier und stets frische Speisen zu billigstem Preise, bei höflicher und prompter Bedienung, auf's Beste.

Hochachtungsvollst! [919

Aarau, 2. März 1888.

**Johann Eggimann, Wirth.**

## „Zürich"

## Unfall-Versicherungs-Gesellschaft

## in Zürich.

**Collektiv-Einzel-** Versicherungen gegen Unfälle der Arbeiter, mit Einschluß der Haftpflicht der Arbeitgeber.

Versicherungen gegen körperliche Unfälle aller Art in und außerhalb des Berufes, auf Reisen u. s. w.

Ausbezahlte Schäden bis Ende 1886 Fr. 10,113,512. — Liberale Bedingungen. Mäßige Prämien. Coulante Regulierungen. Auskunft ertheilt (653

**A. Wyder-Brast,**
in **Aarau.**

Aarau, den 11. Februar 1888.

## Liestaler Halblein

zu Fabrikpreisen

**Allein Verkauf für Aarau**
der
**anerkannt besten Fabrikate von Gebrüder Spinnler, in Liestal**
bei
**Gamper & Co. in Aarau.** [886

in Fabrikpreisen

## Liestaler Halblein

## Institut Delessert

zur Erlernung der **französischen, englischen, italienischen und spanischen Sprache.**

In diesem Institut, 1864 gegründet, erlernt man in **einem Jahr** 3 Sprachen, und die es wünschen, werden hauptsächlich vorbereitet um später eine Stelle als Correspondent oder Sekretär zu besetzen.

Für Referenzen und Prospektus in allen Theilen Europas wende man sich an Mr. **Delessert, Schloß Lucens, Waadt.** (O-1861-L) [528

**Gicht und Rheumatismus** sind geheilt mit sicherm Erfolg durch den **Engl. Special-Liqueur.** Neueste Methode des berühmten Spezial-Arztes Dr. Daniel in London. — General-Depot: **J. S. Anneler, Bern, Schweiz.** — Prospekte gratis. [750

## Baumwollstrickgarne & Pigogne

empfiehlt in größter Auswahl und billigsten Preisen.

978] **E. Hemmeler-Türler.**

## VAN HOUTEN'S reiner CACAO

ist anerkannt der beste und im Gebrauch der billigste

½ Kilogr. genügt für 100 Tassen Chocolade.

Zu haben in Aarau bei Jakob Rohr, Handlung; E. Wassmer zum Adler; Gloor-Siebenmann; Apothekor C. Keusch, Imhofs Nachfolger; R. Eggen; G. Angst,

*Allgemeine*

## Spiegelglas-Versicherungs-Gesellschaft

## in Mannheim,

gegründet im Jahre **1863.**

Die Gesellschaft versichert unter vortheilhaftesten Bedingungen zu **billigen festen** Prämien **Spiegelscheiben, Spiegel, Doppelglasscheiben,** desiairte und farbige **Scheiben** in Geschäftshäusern und Privatgebäuden gegen Bruchschaden jeder Art, namentlich auch verursacht durch **Sturm, Hagelschlag, Unvorsichtigkeit** des **Versicherten** oder Unvorsichtigkeit oder Böswilligkeit anderer Personen.

Schadenregulierung in kürzester Frist.

Zur Ertheilung weiterer Auskunft und Entgegennahme von Versicherungsanträgen empfiehlt sich

Der Hauptagent für den Kanton Aargau
527 **Ch. Hagenbuch,** Coiffeur in Aarau.

## Bayrische Bierhalle

z. alten Post:

## Fortwährend Franziskaner Bräu.

Für Tit. Gesellschaften, Vereine, Vorstandssitzungen ist im ersten Stock ein geräumiges Lokal eingerichtet. [94



## Mariazeller Magentropfen,

**vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens.**

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Herzleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen u. Getränken, Würmern, Milz-, Leber- u. Hämorrhoid-Leiden. — Preis einer Flaschenpost sammt Gebrauchsanweisung Fr. 1. Doppelflasche Fr. 1.80. Niederlagen in allen größeren Apotheken. Centralversand durch Apotheker Carl Brady, Kremsier, Oesterreich, Mähren.

**General-Versendungs-Depot** für die ganze Schweiz bei Apotheker **Paul Hartmann** in **Steckborn.**

Depot in

**Aarau** bei Apotheker C. Keusch, Lindt, Weibezahl a. Wydler. — **Baden** Apotheker Kronmeyer und Apoth. Dr. Müller. — **Bremgarten** Apoth. Bader. — **Brugg** Apoth. Blattner. — **Frick** Apoth. Dr. Forster. — **Lenzburg** Apoth. Jahn. — **Mellingen** Apoth. Heim und Iten. — **Sarmenstorf** Apoth. Metzger. — **Seengen** Apoth. Merz. — **Schinznach** Apoth. Galleya. — **Zofingen** in allen Apotheken. — **Zürich-Außersihl** Apoth. Baumann. — **Zürich-Hottingen** Apoth. Hauser. — **Zürich-Neumünster** Apoth. Fingerhuth. — **Oberendingen** Apoth. Meyer, sowie in den meisten Apotheken der ganzen Schweiz. [5141

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Donnerstag 8. März 1888. № 58. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75.

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage: 10 Cts.

### Die Mobilisirung des Hypothekar-Credits.

X Die Behörde, in deren Verwahrung sich die Hypotheken-Titel befinden, beurkundet dann auf den Pfandbriefen den Sachverhalt. Die Pfandbriefe sind mit Coupons versehen, und gehen wie jedes andere Inhaberpapier mit Leichtigkeit von einer Hand in die andere, nur mit dem Unterschied, daß davon unterwegs nichts oder nur kleine Bruchtheile verloren gehen — weil ihnen vollständige hypothekarische Sicherheit unterlegt ist.

Wie sehr diese Papiere in verschiedenen Staaten accreditirt sind beweist, daß sie bei Auszahlung von Hypothekar-Darlehen vom Schuldner begehrt und ebenso gerne als Baargeld genommen werden.

Das Vertrauen in die Banken und in ihre Pfandbriefe hat sich derart befestigt, daß letztere nun allgemein beliebtes Anlage-Papier bilden und nicht nur von Sparkassen für Anlagzwecke gesucht, sondern sogar von Vormundschaftsbehörden als pupillarisch sicher betrachtet werden, und zwar mit vollem Recht, denn die Pfandbriefe sind noch besser als die dafür haftenden Hypotheken selbst, weil zu diesen 1) die Unterschrift der Bank tritt, 2) der ursprüngliche Fond derselben und der Reservefond haftet, 3) die Zinse prompt am Verfalltag bezahlt werden, 4) der Creditor nichts mit Konkursen zu thun hat und 5) ein Papier besitzt, das er, wie bereits gesagt, in beliebigen Abschnitten erwerben und wieder weiter geben kann, während der Schuldbrief kein Verkehrsobjekt bildet.

In den Pfandbriefen dieser Art sind die solidesten Werthpapiere geschaffen worden, sie bilden ein Börsenobjekt ersten Ranges für das anlagesuchende Kapital, haben nichts mit Spekulations-Papieren gemein und unterliegen am wenigsten den Einwirkungen kritischer Zeitverhältnisse.

Die Pfandbriefinstitute arbeiten nach verschiedenen Systemen, sie schließen Darlehen mit und ohne Kündigungsrecht ab, letztere unter Zugrundlage des Annuitätenprinzips, jene nach Uebereinkommen auf kürzere oder längere Zeit; nach dem Betrag der abgeschlossenen Darlehen richtet sich die Ausgabe der Pfandbriefe in Betrag und Inhalt.

Mit der Zunahme solcher Banken hat sich auch die Gesetzgebung in jenen Staaten fortentwickelt und dadurch das allgemeine Vertrauen des Anlage-Kapitals gehoben. Die Gelder, welche sich von direkter Anlage im Real-Credit zurückgezogen haben, fließen demselben nun durch die Banken wieder zu und die von diesen erworbenen Hypotheken werden durch Ausgabe von Pfandbriefen stets mobilisirt.

Die Vortheile des bankmäßig organisirten Realcredits haben sich allenthalben bewährt und zur Evidenz erwiesen, daß das Privat-Kapital nicht im Stande ist, den gesteigerten Ansprüchen nachzukommen.

Die Hypotheken-Banken sind im Stande, den Schuldnern Erleichterungen zu gewähren, welchen der Privatmann nicht folgen kann. Jene setzen an die Stelle des kündbaren Credites den unkündbaren, indem sie das Annuitätensystem pflegen, wodurch dem Schuldner das Recht eingeräumt wird, in kaum fühlbaren Jahresraten seine Schuld abzuzahlen, was in Zinsform geschieht, indem der Zins um ein Bruchtheil erhöht und dieser Bruchtheil am Kapital abgeschrieben wird. Die Möglichkeit, welche dem Schuldner geboten wird, seine Schuld auf eine so bequeme Weise abtragen zu können, ist ein bedeutender Hebel zur Sparsamkeit und Beförderung des Wohlstandes, die Aufnahme einer allfällig nöthig werdenden Nachhypothek wird um Vieles leichter, wenn die erstere in Annuitäten zurückzuzahlen ist.

Die aargauische Bank ist in dieser Richtung, meines Wissens, mit der löblichen Einrichtung der Annuitätenzahlungen vorausgegangen, ohne sich indessen für das Pfandbriefsystem einzurichten, beides muß aber Hand in Hand gehen, wenn eine Bank den Ansprüchen genügen, und sich immer wieder neue Mittel verschaffen soll, es können plötzliche Krisen eintreten, welche selbst bei der bestituirten Bank Störungen zu veranlassen im Stande sind, und wird diese nicht selbst gestört, so kann sie in die Lage kommen, Andere stören zu müssen. Ich habe die Zeit von 1870 noch zu sehr im Gedächtniß, als daß ich allzu vertrauensselig werden könnte.

Eine sehr zweckmäßige Unterlage für ein Hypotheken-Pfandbrief-Institut hat der große Rath Ihres Kantons kürzlich mit seinem Beschluß über die Einführung des Grundbuches geschaffen; je klarer die Verhältnisse des Grundbesitzes sind, desto mehr Vertrauen zu demselben stellt sich her. Die Catastrirung in Bayern war z. B. in den 30er Jahren die Ursache der Gründung der bayerischen Hypothekenbank, welche dem Boden-Credit so große Dienste geleistet und heute eines der größten europäischen Pfandbriefinstitute ist. Daß sich in der Schweiz, bezüglich des Hypothekar-Credites, eine Aenderung vollziehen muß, ist keine Frage, sie muß kommen, und zwar in dem hier besprochenen Sinne, wenn wir nicht zu gelegener Zeit sonderbare — bedenkliche — Dinge erleben wollen.

### Umschau.

)§( Aeppli, Lehrer in Meilen, am Zürichsee, der allererste Entdecker der Pfahlbauten und der wirklich erste Erkenner der merkwürdigen Funde. —

Schreiber dieser Zeilen war 1854 in Männedorf als Lehrer thätig in dem damals berühmten Institute des Hrn. Dr. F. Staub, des Verfassers des schweizerischen Idiotikons. Als solcher mußte ich je eine Woche lang die Aufsicht über die Schüler führen und hie und da einen Ausflug mit ihnen machen. Auf einer solchen Tour sagte ein Schüler zu mir: Mein Vater, der Lehrer Aeppli in dem benachbarten Meilen hat die jetzt im Winter von Wasser ziemlich freien Ufer des Sees untersucht und Gegenstände gefunden, von denen er glaubt annehmen zu dürfen, dieselben stammen aus der Urzeit und rühren von Menschenhand her und seien somit wahrscheinlich das Werk noch ganz unkultivirter, noch wilder Menschen, der Urmenschen.

Diese Frage brachte das junge Mädchen in Verlegenhei

Als ich mit den Schülern in das Schulzimmer trat und Hr. Aeppli die auf den Schultischen aufgelegten Sachen zeigte, war ich auf das Höchste erstaunt und konnte dem Entdecker nicht Unrecht geben, obwohl es das erste Wort war, das man je von dieser großen Kuriosität gehört hatte.

Am dritten Tage kam der hochberühmte Forscher Dr. Ferd. Keller von Zürich, zuckte aber, wie man sagte, mit der Schulter. Die Sache war für ihn nichts als eine lächerliche schulmeisterliche Phantasie, ein Hirngespinst.

Am vierten Tage kam ein anderer Gelehrter von Zürich. Er war Philolog und wußte aus griechischen Schriftstellern, daß man am Ufer griechischer Inseln früher noch Reste von Pfahlhütten und von steinern Werkzeugen gefunden habe. Und man fand sie jetzt wieder.

Einen andern Entdecker mißkannte man, mußte ihm aber am Ende doch Anerkennung zollen. Ein junger Mensch im Freiamte, ein gar armer Bursche, der oft brandschwarzen Hunger leiden mußte, lernte in der Bezirksschule tüchtig und interessirte sich namentlich für die naturwissenschaftlichen Fächer und die in diesen Unterrichtsstunden geschilderten Pfahlbautenfunde und die seltenen Pflanzen, die noch in Sümpfen der ebenen Schweiz sich finden und durch Gletscher in unsere Ebene herabgeführt worden sind. Später brachte man ihn zu einem Apotheker (wenn ich nicht irre) in Frauenfeld, wo er tüchtig studierte. Auf einem kleinen Seesumpfe, wo er Alpenpflanzen suchte, fand er auch Pfahlbautengegenstände, aber man wollte ihm dies nicht glauben. Zwei Sachverständige von Zürich untersuchten zwei Mal den Fundort, fanden aber nichts, bis man ihnen die prächtigen Gegenstände unter die Augen legte.

Später besorgte dieser tüchtige junge Mann die Staatsapotheke in Genf und jetzt besitzt er die neueste und größte Apotheke in dieser Stadt. Er schreibt nebenbei noch viel über Pfahlbauten und gibt geschätzte Zeitschriften für seine Berufsgenossen heraus.

Schulmeister und Apothekerlehrling gelten bei den Herren Gelehrten in der Regel nichts, selbst wenn sie, wie in den angegebenen zwei Fällen, diesen angesehenen Männern den ersten Weg zeigen.

Ein wahrheitsgetreuer Augen- und Ohrenzeuge.

— Ein kleiner Prachtkerl. —

Unter dieser Bezeichnung stellte Professor Leyden in Berlin kürzlich seinen fleißigen Zuhörern einen zwölfjährigen hübschen Knaben vor, welcher sich fröhlich lachend in den Saal tragen ließ und durchaus nicht den Eindruck eines Schwerkranken machte. Und doch schaut der Kleine auf eine lange und gefahrvolle Leidenszeit zurück, denn nicht weniger als fünf komplizierte Erkrankungen hat das Bürschchen in einem Zeitraum von vier Monaten durchgemacht, von denen jede einzelne schon genügt hätte, seinem jungen Leben ein Ende zu bereiten. Nachdem er im November an Scharlach erkrankte, und es der Kunst der Aerzte und einer aufmerksamen und liebe-

---

11

## Feuilleton.

### Die Bande des Blutes.

Roman aus dem Englischen von Max v. Weißenthurn.
(Nachdruck verboten).

X.

Wenn ein Blitzstrahl vor Beiden in die Erde gefahren wäre, ihr Entsetzen hätte nicht größer sein können, wie im nächsten Moment, als aus dem Schatten des Erlendosketts eine Gestalt hervortrat, die Gestalt John von Roden's.

Mit kaltem, grausamem Ausdruck ruhten seine Augen auf den Geschwistern, welchen sein Anblick die Sprache raubte.

„Ah, Ihr seid überrascht, mich hier zu sehen!" hob er cynischen Tones an. „Ja, ja, unverhofft kommt oft! Nachdem ich mit meinem Verwalter gesprochen hatte, fiel es mir ein, Euch aufzusuchen. Ich erhielt die Auskunft, daß Ihr nach dem Teich gegangen wäret, und demgemäß Euch hierher folgend, hatte ich Gelegenheit, im Schatten der Bäume geborgen, Euer interessantes Gespräch mit anzuhören, welches mich so anregte, daß ich mich unwillkürlich still verhielt, damit mir Nichts davon entgehe. Aber, Mary, Du siehst ja ganz blaß aus vor Freude und auch Deines Bruders Wangen tragen nicht gerade das Kolorit der Rose. Doch horch, — ich höre die Glocke, welche zum Gabelfrühstück läutet. Nach demselben wird es mir angenehm sein, mit Euch zu sprechen!"

Mary hätte nie zu sagen vermocht, wie sie an diesem Tage vom Teiche nach dem Hause zurückgelangte

Die Mahlzeit wäre schweigend vorübergegangen, wenn nicht John von Roden, sinnausgesetzt bemüht gewesen wäre, sie mit sarkastischen Bemerkungen zu würzen. Nachdem man das Mahl vollendet hatte, forderte er die jungen Leute auf, ihm in das Bibliothekzimmer zu folgen, wo angelangt er sie bat, Platz zu nehmen.

„Jetzt, mein lieber Neffe," sprach er zu Richard, „wirst Du wohl so liebenswürdig sein, klar und deutlich die hochsensationelle Geschichte zu wiederholen, welche Du mit Deiner Schwester besprachst."

„Onkel, es handelt sich hier um keine phantastische Erfindung; vielleicht ist Dir der Sinn dieser Angelegenheit eben so unklar, wie mir, jedenfalls aber ist es die furchtbarste Wahrheit, die es jemals unter der Sonne gab!"

Und Richard wiederholte in kurzen Worten Alles, was er von der Schwester bezüglich der heimlichen Anwesenheit des Vaters erfahren hatte.

„Wie merkwürdig und wie vollkommen entgegengesetzt dem sonstigen Benehmen meines Bruders!" versetzte John von Roden, als der junge Mann schwieg, maltiös. „Und zu welcher Stunde behaubtest Du, Deinen Vater im Bootshause gesehen zu haben, Mary?"

und durch geschickte Fragen des Oheims dazu gedrängt, bekannte sie nach und nach so ziemlich Alles, was sie in jener Nacht erlebt hatte, bis auf Karoline's Zusammenkunft mit dem Fremden und ihre eigene Begegnung mit dem Grafen von Westland.

„Ich entlasse Euch Beide, doch nicht ohne diese Warnung," sprach John von Roden, nachdem er Alles angehört hatte, was Mary und Richard ihm zu sagen wußten. „Wenn Euch daran gelegen ist, daß man an Euer klares Denkvermögen glaube, so schweigt über Alles, was sich angeblich in jener Nacht zugetragen haben soll. Im rechten Lichte betrachtet, ist der Fall in aller Kürze folgender: Du, Mary, stiehlst Dich heimlich in der Nacht aus dem Hause, um eine Thorheit Deines Bruders wieder gut zu machen, Du hörst den Namen Roden nennen, Du siehst, daß einer jener Männer, die zweifelsohne Beide ohne Erlaubniß in meinem Teiche gefischt haben, sich davon stiehlt, — und behauptest, es sei Dein Vater gewesen. Führwar, Du bist nichts Anderes als ein Kind, trotz Deiner sechszehn Jahre! Dein Vater wäre sogar im Stande, sein Alibi nachzuweisen, wenn es darauf anküme. Da ist sein Brief an mich, welchen er auf der Reise geschrieben hat und der am Morgen nach jener Nacht angekommen ist, während welcher Du ihn verdächtigst, hier im Bootshause gewesen zu sein. Kurzum, die ganze Geschichte, welche Du da aufgebaut hast, ist einfach lächerlich. Ich rathe Dir, gegen alle Welt über diese interessante Fabel zu schweigen, oder die Konsequenzen auf Dich zu nehmen. Euer Vater wird bei seiner Rückkehr zweifelsohne eingehend mit Euch reden. Und

vollen Pflege gelungen war, ihn über die durch das außerordentlich hohe Fieber gesetzten Gefahren hinwegzubringen, bekam er während der Rekonvaleszenz eine sehr ernste Diphtheritis, welche die Luftwege so verengerte, daß die Tracheotomie gemacht werden sollte. Um diese Operation zu vermeiden, strengte der Kleine seine ganze Kraft an und leistete in der That erstaunliches. Tag und Nacht saß er in seinem Bettchen und rang nach Luft, er entbehrte Speise, Trank und vor allem den Schlaf, der ja bekanntlich für die von Athemnoth geängstigten Patienten die größten Gefahren mit sich bringt, nur um den gefürchteten Luftröhrenschnitt zu umgehen. Diese heroische Leistung sollte denn auch vom lieben Gott belohnt werden, denn bald gingen die lebensgefährlichen Erscheinungen zurück, und der Knabe fand durch kräftige Nahrung und erquickenden Schlaf bald Erholung und Genesung. Doch nach acht Tagen sollte sein bisher so glänzend bewährter Muth wiederum auf die Probe gestellt werden, denn unser kleiner Freund, welcher sich durch sein nettes und liebenswürdiges Wesen die Zuneigung aller erworben hatte, zeigte plötzlich eine äußerst bedrohliche Herzschwäche und eine Lähmung des Gaumensegels und der Beine, wie sie im Gefolge von Diphtheritis nicht selten sind. Da sein Puls immer kleiner und schwächer, die Schluckbeschwerden immer bedenklicher wurden, so mußte er wieder ins Bett. Auch jetzt verlor er „den Humor" nicht, zumal der durch die früheren Krankheiten angegriffene Herzmuskel sich unter einer geeigneten stimulirenden Behandlung und guter Pflege zu kräftigen und seine Funktionen allmählich prompter zu verrichten begann. So stand denn der Kleine nach vierzehn Tagen wieder auf und erholte sich so weit, daß er herumspazierte und den Wärtern und Krankendienern hilfreich zur Seite stand. Durch kleine Dienste, die er den andern Patienten leistete, kam er in einen engen Verkehr mit denselben, bei welcher Gelegenheit er das „Pech" hatte, sich anzustecken und an einem Unterleibstyphus zu erkranken. Diese neue Krankheit machte den Knaben eben so wenig wie die früheren ängstlich, er war trotz hohen Fiebers froh und guter Laune; nur an einem Tage ergriff ihn die Furcht vor dem Tode, er fing an zu weinen und zu beten und schien allen Muth verloren zu haben. Indeß der Stabsarzt appellierte an seine Tapferkeit, welche bisher von allen Aerzten und Studenten bewundernd gerühmt worden war, und „diese Pille" half; denn nicht eine Stunde hatte der intelligente Knabe das Bewußtsein verloren und jetzt befindet er sich auf dem Wege der Besserung und außerhalb aller Lebensgefahr. Professor Leyden schloß die Vorstellung mit den Worten: „Hoffen wir, daß unser Prachtkerl bald gesund die Anstalt verläßt und nicht so bald wiederkommt." Mit beifälligen Lächeln nahmen die Aerzte und der lebenskräftige Patient diesen menschenfreundlichen Wunsch auf.

— In der Nachbarschaft von Bilostik in Böhmen suchte, wie die „Politik" berichtet, ein verwittweter Bauer, welcher ein fünf Jahre altes Mädchen und einen drei Jahre alten Knaben hatte, sich mit der Tochter eines Bauern im Dorfe wieder zu verehelichen. Das Bauernmädchen willigte in die Heirath unter der Bedingung ein, daß die Kinder erster Ehe aus dem Hause entfernt werden. Der Bauer ging die Bedingung ein und kündigte seinem Nachbar an, daß er die Kinder zu der Schwester seiner ersten Frau führen werde; auch machte er sich ungeachtet des sehr starken Frostes auf den Weg. Als er aber mit den Kindern in den Wald gekommen war, nahm er ihnen die Winterkleider ab und verließ sie. Zwei Tage später fanden Reisende die beiden Kleinen im Walde erfroren unter einem Baume sitzend. Nachdem das Mädchen, wie die Spuren im Schnee zeigten, längere Zeit einen Ausweg aus dem Walde gesucht hatte, nahm sie ihre Schürze und wickelte damit den Kopf ihres Bruders ein; mit ihrem Halstuche umhüllte sie seine Füße und schloß ihn dann in ihre Arme, um ihn besser zu wärmen. In dieser Stellung fand man das arme Kinderpaar.

---

nun noch Eins! Der Graf von Westland ist unser Nachbar und hat uns in letzter Zeit sehr viel Liebenswürdigkeit bewiesen; ich möchte diesem seinem Entgegenkommen nicht ablehnend begegnen, deßhalb wünsche ich, da die Einladung zu seinem Gartenfeste schon ergangen ist, daß Ihr Euch an demselben betheiligt und Euch dabei nicht etwa wie bei einem Leichenzug benehmt. Jetzt wäre es mir lieb, wenn Ihr mich Eurer Gesellschaft entheben wolltet!"

Richard erhob sich rasch; Mary aber fühlte sich wie gelähmt; sie mußte sich schwer auf den Arm des Bruders stützen, während dieser sie hinaus geleitete. Der Blick, mit dem Beide, draußen angelangt, sich anfahen, sagte mehr, als viele Worte zu sagen vermocht hätten.

„Es ist Alles, Alles aus!" flüsterte Mary, „Von jetzt an wird unser Leben eine endlose Kette von Qualen sein!"

Richard suchte ihr Trost zuzusprechen, an den er selbst nicht glaubte, aber Mary schüttelte den Kopf. Für sie gab es keine, keine Hoffnung mehr.

Während sie, nur mit Anstrengung sich aufrecht haltend, in ihr Zimmer wankte, verließ Richard, von Unruhe getrieben, das Haus, dessen Mauern ihn erdrücken zu wollen schienen.

Welcher Art war das Räthsel, vor welches er sich gestellt fand? Worin mochte dieses entsetzliche Geheimniß bestehen? Entsetzlich schon deßhalb, weil es so unverständlich war! Konnte es irgend Etwas sein, was sich vor Jahren in Westindien zugetragen hatte?

Als er erst vier Jahre zählte, war der Vater am gelben Fieber erkrankt. Zu gleicher Zeit war die Mutter gestorben.

# Kantonales.

## Aargau.

— Die Redaktion des „Aarg. Tagbl." hatte im redaktionellen Theile desselben ohne jede Veranlassung von Seite ihrer demokratischen Collegen diese besudeln lassen.

Sie besteht gestern auf der traditionellen, traurigen Gepflogenheit, Gegner aus sicherem Verstecke zu verunglimpfen und bei erhaltener Lektion eine Entrüstungsscene aufzuspielen.

Wir wollen nur bei der Sache bleiben, welche der Herr Redaktor des „A. T." wieder umgeht. Derselbe glaubt, wir wollten einen Racheakt wegen der Einsendung am Samstag nehmen. Er irrt und kann sich mit der blöden Ausrede nicht aus der Verlegenheit vor einem urtheilsfähigen Publikum ziehen.

Wenn jene Einsendung, wegen deren Urheberschaft wir uns bis zur Stunde nicht einmal die Mühe der Vermuthung gaben, einen geraden Weg hätte wandeln wollen, so hätte der Einsender auf die Andeutung von der offiziellen Entstehung der Eingabe des Grütlivereins z. B. zu uns kommen und sagen dürfen, es ist nicht so. Wir hätten jedem bezüglichen Beweise Raum gegeben. Er that das nicht und beschritt den nicht mehr ungewöhnlichen Weg der Verdächtigung und Besudelung, auf dem man eine gute Sache nie vertheidigen kann. Für solche Gegner, Herr Redaktor des „A. T.", hat man keine Rache, sondern höchstens Verachtung. Wir waren daher genöthigt, uns an Sie, Hr. Redaktor, zu halten, da Sie ohne jede Bemerkung jener Gemeinheit in dem redaktionellen Theile Ihres Blattes Raum gaben. Wenn Sie nun mit der windigen Ausrede sich behelfen wollen, „Sie pflegen sich nicht in den demokratischen Haussstreit zu mischen", so wollen Sie gefälligst beachten, daß kein Mensch in jener Einsendung einen demokratischen Haussstreit, sondern eine Verunglimpfung einiger Demokraten erblickte, welche die Eingabe der Industriellen unterzeichnet haben, wofür ihnen wohl Niemand das Recht streitig machen kann.

Und wenn der Herr Redaktor des „A. T." nachträglich eine bezügliche Neutralität sich vorphantasirt — denn jener Haussstreit ginge ihn in der That gar nichts an — so soll er wissen, daß nach gewöhnlichen Rechtsbegriffen der Neutrale jeden aus dem Haus werfen soll, der den Krieg auf seinen Boden pflanzen will. Vollends, seit wir wissen, daß er sich seiner Handlungsweise nachträglich selbst nicht erfreute — unser Gewährsmann steht ihm zur Verfügung — geben wir auf seinen hohen Sattelsitz gar nichts, und es imponirt uns nicht einmal das von ihm signalisirte „stramme Anziehen der Zügel der Regierungsgewalt" die übrigens — für manche Herren — nur von Gutem sein kann. Wir sagen ihm zum letzten Male, daß es sich auch für vermeintlich gut erzogene Leute nicht schickt, Püffe austheilen zu wollen, um nachher auszuweichen. —

Auch der Rede unseres langjährigen Freundes Näf im „A. T." müssen wir noch kurz gedenken, und zwar ebenfalls mit schmerzlichem Gefühle, dies um so mehr, als wir mit einem Andern seit Jahren Schulter an Schulter an allen seinen wirthschaftspolitischen Strebungen und Arbeiten besten Antheil nahmen und dieselben nach Möglichkeit unterstützten. Das geschah schon zu einer Zeit, als die hohe und niedere Gesellschaft, die ihn heute beklatscht, denselben noch meterweit sich vom Leibe hielt.

Als er in unserm Blatte den „Sturm" wegen der auch von uns unterzeichneten Eingabe signalisirte, ahnten wir nicht, daß er den Windsack bereits vollgeblasen und durch einen Angestellten des andern Freundes auch ohne dessen Wissen in das „A. T." hatte tragen lassen. Wir haben weder jenen Sturm gefürchtet, noch hätten wir Herrn Näf einen Vereinsauftrag verübelt. Warum er uns diesen verheimlicht, wird er wissen. Auch wir haben unsere Denkfreiheit gewahrt, wollen aber keine Märtyrer schaffen. —

— Handwerker- und Gewerbeverein Aarau. (Corr.) Die vorgestern abgehaltene Generalversammlung des Handwerker- und Gewerbevereins war schwach besucht (22 an der Zahl), trotzdem solche wenige das Jahr hindurch stattfinden.

Die Traktandenliste war rasch erledigt, die Jahresrechnung ward gutgeheißen. Die Globoabstimmung über den Vorstand bestätigte wieder die alten Mitglieder, nämlich die Herren Schäfer, Architekt, Meier, Direktor, Richner, Seiler, Siebenmann, Tapezierer, Huber, Drechsler, Strebel, Schreiner, Gysi, Maler.

An Stelle der beiden mit aller Energie ablehnenden Herren Schäfer und Gysi wurden gewählt die Herren Kuhn-Buser und Wehrli-Kähr, Gypser. Als Präsident ging hervor Herr Meier, Direktor.

Die Rechnungskommission wurde bestellt aus den Herren Hagenbuch, Buchbinder, Freihofer, Bildhauer und Wespi, Hafner.

Als Abgeordnete in die Delegirten-Versammlung des schweizer. Gewerbevereins, die in Zug stattfindet, wurden gewählt, die Herren Richner, Seiler und Siebenmann, Tapezierer.

Der Jahresbeitrag wurde wie bis anher mit Fr. 2 belassen.

Um diesen Versammlungen ein wenig mehr Leben zu geben, wäre es wünschenswerth, wenn sich hie und da ein verehrl. Mitglied, welche beinahe allen Ständen unserer Bevölkerung angehören, finden würde, bei unsern Versammlungen mit irgend einem Vortrage über gewerbliche Verhältnisse im Allgemeinen oder speziell im Interesse unserer Stadt referiren würde.

— (Correspondenz.) „Auf jeden Raum pflanz' einen Baum, und pflege sein, er bringt Dir's ein!" — Wenn wir dieses Sprichwort unsern verehrten Landwirthen immer wieder frisch in Erinnerung bringen möchten, so geschieht es nicht deßhalb, um sie über diesen lukrativen Zweig der Landwirthschaft aufzuklären. Die Meisten von ihnen erkennen die Tragweite einer rationellen Obstbaumzucht und wir müssen es lobend hervorheben, daß an den meisten Orten des Freiamtes die Obstbäume musterhaft dastehen. Wir sagen, an den meisten Orten, das will also heißen, nicht an allen Orten. Das ist leider zum nicht geringen Aerger der die Baumkultur sorgsam pflegenden Besitzer der Fall. Es finden sich namentlich in und um S. und anderwärts sehr häufig Moos und Mistеln, deren Samen bekanntlich vom Wind fortgeweht, auf andern Bäumen sich absetzt und so auch in weiterer Entfernung schädlich werden kann. Die Flurkommission von Wohlen faßt ihre Aufgabe ernst auf; es werden dort keine alten schadhaften Bäume geduldet, neue junge werden an deren Stelle gepflanzt und bei Strafe im Unterlassungsfalle verordnet, daß Moos und Mistеln entfernt werden. Es muß aber auch dem Beobachter angenehm auffallen, daß gerade dort die Bäume so wohl gepflegt sind, wie nicht leicht an einem Ort und jährlich einen Ertrag liefern, der die gehabte Mühe mit wirklichen Zinsen belohnt.

Möchten alle Flurkommissionen zum Wohle des Ganzen gleiche Strenge walten lassen!

— Nach der „Fr. Pr." hat man auch am Egelsee unlängst die Erscheinung des schwarzen Schnees beobachtet. Sie rührt daher, daß sich dort eine Kolonie von Gletscher- oder Schneeflöhen niedergelassen hatte, kleine, 1 Millimeter lange schwarze Insekten, welche Desor auch auf dem Aargletscher fand.

— Wittnau. Im Jagdrevier des Hrn. Martin Sulzer von Frick wurden zwei trächtige Wildschweine erlegt.

— Leuggern. Hier wird mit dem Schulhausbau Ernst gemacht; dasselbe kömmt südwestlich von der Kirche zu stehen.

— Die Uniformen der Stadtmusik von Klingnau werden auf Ostern zum ersten Mal getragen; sie kosten 450 Fr.

## Bern.

— An der in Bern versammelten Phylloxerakonferenz sind 3 eidgenössische Experten und 35 Delegirte von 17 Kantonen anwesend. Die Ansichten gehen im Allgemeinen auf das Festhalten am bisherigen Verfahren der Desinfizirung.

## Solothurn.

— Bekanntlich haben die Vertheidiger von Sieber, Roth und Genossen gegen den Entscheid des Schwurgerichtshofes und des Obergerichts betr. Ueberweisung vor Schwurgericht beim Bundesgericht im Sinne der Ueberweisung vor Obergericht Beschwerde erhoben und bis zum Entscheid des Bundesgerichtes Verschiebung der Verhandlungen verlangt. Das Bundesgericht hat nun am Montag das Begehren auf Verschiebung abgewiesen. Die Beschwerde selbst dürfte dasselbe Schicksal erleiden, glaubt „O. Tagbl."

## Thurgau.

— Der Große Rath hat bei der Gebäudeversicherung das vom Regierungsrath vorgeschlagene System der Klasseneintheilung grundsätzlich angenommen. Die gemeinderäthlichen Garantieen bei Hypotheken werden als obsolet aufgehoben. —

## Tessin.

— In Biasca sind in verschiedenen Familien die Blattern ausgebrochen. Bis dato sind 3 Erkrankungen angemeldet worden. Die betreffenden Häuser wurden sofort polizeilich abgesperrt.

# Ausland.

## Deutschland.

Nach aus der Walfischbay eingelaufenen Nachrichten ist die Engros-Schlächterei und Central-Faktorei der Deutsch-West-Afrikanischen Kompagnie in Sandwichhafen, zwei Meilen südlich von Walfischbay, aufgeschlagen und wird die Schlächterei in kürzester Frist in Betrieb gesetzt.

## Oesterreich.

— Wie englischen Blättern von Wien berichtet wird, ist es beabsichtigt, die Kriegsstärke der österreichisch-ungarischen Armee (stehendes Heer und Reserve) von 800,000 auf 1,000,000 Mann zu erhöhen. Den Parlamenten sollen entsprechende Vorlagen zugehen, nach deren Annahme das Gesetz sofort in Kraft treten wird.

Die Regierung beschäftigt sich sehr eingehend mit der Regulirung des Eisernen Thores und beabsichtigt dieselbe demnächst durchzuführen. Der Kommunikations-Minister verhandelt derzeit bezüglich der Finanzirung des

Unternehmens, das beiläufig 10 Millionen kostet. Die Regierung unterbreitet nächstens einen Gesetzentwurf betr. Verstaatlichung des Telephonverkehrs.

### Bulgarien.

— Soeben ist die Kundgebung des Sultans erschienen, nach welcher der bulgarischen Regierung erklärt werden soll, die Anwesenheit des Prinzen von Coburg in Sofia sei ungesetzlich, weil hiezu weder die Zustimmung der Mächte noch die Sanktion des Oberherrn der Bulgaren eingeholt worden sei.

— Mit dem Coburger scheint es bergab zu gehen. Die Pforte schreibt ihm, daß er überflüssig sei und aus London wird versichert Herbert Bismarck habe versucht, Salisbury für die Kandidatur des Herzogs von Leuchtenberg zu gewinnen. „Times" sind dieser Kandidatur abgeneigt. Der „Standard" sagt, Bismarck würde mit der Unterstützung Leuchtenberg's einen diplomatischen Fehler begehen. So dürfte Ferdinand noch einige Zeit hangen und bangen in schwebender Pein.

## Neueres & Telegramme.

Bern, 8. März. (Privattelegramm der Aarg. Nachr.) Der Bundesrath hat durch Minister Bavier Italien eine Note überreichen lassen, durch welche er die Eröffnung offizieller Unterhandlungen über die Simplonbahn, deren Anschlußverhältnisse an das schweizer. und italienische Eisenbahnnetz, über Erstellung internationaler Bahnhöfe u. s. w. wünscht.

Berlin, 7. März. Der Zustand des Kaisers ist äußerst bedenklich. Das badische Großherzogspaar reist auf telegraphisch ausgesprochenen Wunsch nach Berlin.

Heute Abend fand eine außerordentliche Sitzung des Bundesrathes statt.

— Der „Reichsanzeiger" meldete am 7. März: Beim Kaiser Wilhelm haben sich zu den seit Samstags vorhandenen allgemeinen Erkältungserscheinungen, welche mit Affektion der Halsschleimhaut und Reizung der Augenliedbindehaut verbunden waren, in den nächstfolgenden Tagen öfters eintretende schmerzhafte Unterleibsbeschwerden gesellt. Seit gestern ist auch der Appetit wesentlich vermindert. In Folge dessen ist eine wesentliche Abnahme der Kräfte eingetreten.

Ein weiteres Telegramm sagt: Infolge ungünstiger Nacht und Appetitmangels ist das Befinden des Kaisers **weniger befriedigend.** Prinz Wilhelm ist seit drei Stunden, der Reichskanzler seit zwei Stunden im kaiserlichen Palais.

Paris, 7. März. Die Kammer genehmigte einstimmig die Schaffung von fünf Armee-General-Inspektoren.

Redaktion: **J. J. Sythler.**

**Unterschrift vom Gericht beglaubigt.** Gelterkinden, Ct. Baselland. Die Unterschriebene, welche viele Jahre an einem tiefsitzenden, chronischen Gichtübel, verbunden mit Anschwellung der Extremitäten litt, wurde durch fortgesetzten Gebrauch von Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen derart hergestellt, daß sie die Arme und Beine wieder schmerzlos gebrauchen kann, die Anschwellungen nachließen und sie von den heftigen Schmerzen befreit ist. Sie kann nicht anders als Ihnen Dank auszusprechen und empfiehlt jedem ähnlich Leidenden die vortrefflichen Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen. Wittwe Vogt. Die Aechtheit der Unterschrift bezeugt Ed. Voellmin, Gerichtsschreiber. (L. S.) Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen sind à Schachtel Fr. 1. 25 in den Apotheken erhältlich, doch achte man auf das weiße Kreuz im rothen Grunde mit dem Namenszug R. Brandt's. [977

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau.**

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 März | Beobachtungszeit | Thermometer im Freien | Barometerstand i. mm Abs'ol. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Hygrom. relat. Feuchtigk. | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 7. | Mittgs. 1 U. | +4,6 | 736,1 | 770,5 | W¹ | 44 | hell. |
| 7. | Abends 9 „ | +0,2 | 736,8 | 771,1 | W¹ | 70 | „ |
| 8. | Morg. 7 „ | −3,1 | 736,5 | 771,4 | SW² | 86 | l. bew. |

Beobachtung um 1h 7 früh;
Maximum +5,3 C.° Minimum −3,6
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh — mm.

**Pariser Observatorium** vom 7. März, 1888.
Wahrscheinlich Westwind, bewölkt, steigende Temperatur.
**Zürcher Witterungsaussichten** vom 8. März.
Leicht bewölkt bis hell, mild.


**B. Hernatinger,**
**Hut-, Mützen- und Pelzwaarengeschäft.**
**Aarau: Vordere Vorstadt 900.**
Größte Auswahl aller in diese Fächer einschlagenden Artikel.
Billigste, aber feste Preise. [776

**Todes-Anzeige.**
Nro. 20.
Mittwoch den 7. März 1888 starb **Kurz geb. Amsler, Barbara Sophie,** Professors sel. Wittwe, von Schwamendingen (Zürich); alt 72 Jahre, 11 Monate und 4 Tage.
Beerdigung: Samstag den 10. März, Mittags 11½ Uhr. — Leidabnahme: Laurenzenvorstadt Nr. 360. [1019

**Vereinschronik.**
**C. V.**
**Sopran und Alt 8 Uhr!** [1022
**Stadtmusik Aarau.**
**Sitzung**
**heute Abend 8 Uhr im Lokal,**
**Offiziers-Gesellschaft.**
**Donnerstag 8. März,** Abends 8 Uhr **im Rößli:**
**Vortrag**
des Herrn General Herzog:
**Die Einzelkämpfe um Failly, Servigny und Noisseville den 31. August 1870.** [982
**Alte Section.**

**Gasthof z. Rößli.**
Heute [1023
Aesche frites Sauce remoulade.

**Frische Kuttlen,**
empfiehlt bestens
1025] **Landolt,** Metzger.

**Geweichte** (904
**Stock- & Mollefische**
bei **El. Haßler-Wanger.**

**Winterthurer**
**Orange drops Biscuits,**
**Charivari „ „**
**Turf „ „**
**Croquettes „ „**
**Demi lune „ „**
**Walnut „ „**
**Railway „ „**
**Demi noix „ „**
sind allgemein beliebt [1010
**als Dessert & Confect.**
Detailpreis H-499-Z
35/40 Ct. per ½ Pfund.

**Zu verkaufen:**
**Dürre Reiswellen**
692] bei **Steiner** im Rößligut.

**Aarau,** den 7. März 1888.

**P. P.**

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mittheilung, dass unsre innig geliebte Mutter, Schwester und Grossmutter

**Frau Prof. Dr. Sophie Kurz,**
geb. Amsler

heute Nachmittags 3 Uhr nach kurzem Krankenlager im Alter von 73 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist.
Wir bitten, Beileidsbesuche unterlassen zu wollen.

**Die tieftrauernden**
**Kinder, Bruder und Grosskinder.**

Unentbehrlich für **Schneiderinnen** sind die
**Figuren**
zum Drapiren von **Damenjupons.** Dieselben können in Rohrgeflecht zu sehr billigen Preisen bei mir bestellt werden, eine Musterfigur steht zur Einsicht bei
**Amalie Gottschalk,** Modes,
997] Graben Nr. 1237.

**Im Ausverkauf von R. Graf-Morath, Aarau,**
**Milchgasse 141, sind noch sehr billig zu haben:**
Kammgarn-Paletots, Mäntel, Jacken, Regen-Paletots, Châles, Herren- & Knaben-Kleider, Ueberzieher, Paletots, Schlafröcke; für Confirmanden: dunkelblaue & schwarze Veston & Jaquets. Etwas Sommer-Seiden-Sammet und Tracht-Stoffe.

**Waldpflanzen-Verkauf.**
Vom Unterzeichneten können bezogen werden:
5000 Stück verschulte Eschen à 13 Fr. per mille;
2000 Buchen „ 18 „ „ „
300 starke Roßkastanien,
im Walde stehend angenommen.
Rheinfelden, 29. Februar 1888. [949
Der Kreisförster:
**Fr. Salathe.**

**Die Gewerbehalle in Aarau**
ist wieder auf's Beste in geschmackvoller und solider Arbeit assortirt, als in
**Schreiner-, Drechsler-, Tapezierer-, Spengler-, Schlosser-,**
**Kupferschmied- und Bürstenbinder-Arbeiten,**
sowie auch **aufgerüstete Betten** zu verschiedenen Preisen.
Nicht Vorräthiges wird prompt und billigst besorgt. [331

**Keine Zahnschmerzen mehr!** **Alioppen** **Keine Zahnschmerzen mehr!**
stillt jeden Schmerz augenblicklich, ohne den Zähnen, noch dem Zahnfleisch zu schaden. Es übertrifft alle bis jetzt bekannten schmerzstillenden Mittel.
Depot für Aarau: **C. Wydler und Keusch,** Apotheker; **Zahn'sche** Apotheke in Lenzburg.

**Waldfeldsteigerung.**
Nächsten **Samstag den 10. ds.,** Vormittags 8 Uhr, werden bei'm Kriegsmaterialschopf jenseits der Aare **fünf Parzellen Waldfeld** zu zweijähriger Kartoffelnutzung pachtweise versteigert.
Aarau, am 7. März 1888.
1013] **Die Forstverwaltung.**

Reinen
**Trusenbranntwein.**
Ca. 20 à 30 Liter reinen selbst gebrannten **Trusenbranntwein** à Fr. 2. 50 per Liter kann bezogen werden bei
**Bolliger,** Küfer,
1012] im Hammer in Aarau.

**Im Schneiderinfache**
so weit ausgebildet, daß ich glaube, allen Anforderungen entsprechen zu können, empfehle ich mich den geehrten Frauen und Töchtern um sichere rasche und billige Ausführung. — Auf Wunsch gehe ich auch auf die **Stör.** Um geneigten Zuspruch bittet
**Lina Matter,** Schneiderin.
1017] Nr. 623 hintere Vorstadt.

**Baumwollgarne**
in guter Qualität und billigsten Preisen.
**M. Theodor-Hagnauer,**
740] hintere Vorstadt 695.

**Zu miethen gesucht:**
Auf Ende April eine **Wohnung** für ein alleinstehendes Ehepaar, am liebsten an der Bahnhofstraße oder im Neuquartier. Auskunft bei der Expedition. [1016

**Zu vermiethen:**
Ein möblirtes **Zimmer,** mit oder ohne **Kost,** in **Nr. 130.** [5248

**Zu vermiethen:**
**Ein schöner Laden**
mit Hinterzimmer, derselbe wäre auch als Bureau zu gebrauchen.
Zu erfragen in Nr. 563 Bahnhofstraße. [792

**Zu vermiethen:**
Auf 1. Juni ein schönes, helles **Logis** von 5 Zimmern nebst Zubehör im II. Stock; bei **R. Siebenmann-Rohr,** Brauerei z. Hirschen.

**Zu vermiethen:**
Auf sofort zwei hübsch möblirte, heizbare **Zimmer,** an ordnungsliebende Herren. Auskunft bei der Exped. d. Bts. [817

**Zu verkaufen:**
**30 Ctr. Heu & Emd**
bei **Th. Bieber-Riggli,**
1003 Bibersteinerstraße.

**Billig zu verkaufen:**
Eine große **Petrolenmküche** mit einem Kupferhafen, Kaffee-Röster und einer Kaffee-Maschine, bei
Frau Professor **Rochholz,**
998] Ziegelrain 722.

**Auswanderer**
befördert am sichersten und billigsten
**Vincenz Ursprung**
793] **in Herznach.**

**Zu verkaufen:**

Ein gezeichneter **Zuchtstier,** Fahlbleck, ächt Simmenthaler, — 1½ Jahre alt. Von Zweien die Wahl, bei
**Schneider,** Zuchtstierhalter in **Rietheim.** [1002




**Aarau:** Wydler, Apotheker,
**Zofingen:** Ed. Fischer, Apoth.,
**Seengen:** Merz, Apoth.,
**Baden:** Kronmeyer, Apoth.,
**Zurzach:** Harsch, Apoth. [4900

**F. Hagnauer,**
**— Bürstenfabr. in Aarau —**
empfiehlt sein gut assortirtes Lager in
**Blochbürsten, Nagelbürsten,**
**Fußbürsten, Toilettenseife,**
**Tafelbürsten, Kammbürsten,**
**Möbelbürsten, Hutbürsten,**
**Kleiderbürsten, Teppichbesen,**
**Haarbürsten, Teppichklopfer,**
**Zahnbürsten, Federnstauber,**
**Zahnstocher, Flaumwischer.**
**Frisir-, Staub- & Einstecht-kämme,**
**Pinsel aller Art,**
**Boden- und Handwischerle**
für Kinder, [449
*Nécessaires*
**Taschen-Kämme, -Spiegel u. -Bürsten,**
**Schwämme & Waschleder,**
**Feg- und Staublappen,**
**Bodenwichse u. Lusler,**
offen (per Pfd. à Fr. 1) u. in Büchsen,
**Bodenwichstücher, Bodenlack,**
**Stahlspähne,**
**Thürvorlagen**
in Cocos, Spart, Rohr und Stroh.

**Zu vermiethen:**
Ein freundliches **Logis** von drei Zimmern, eingemachter Laube, nebst Zubehörde, an sonniger Lage, im zweiten Stock, auf 1. April. Bei der Expedition d. Bl. zu erfragen.

## Publikationen
der Gemeindeverwaltungen Aarau.

Das zum Bezuge der Staats- und Gemeindesteuern für das Jahr 18·8 der ordentlichen Durchsicht unterworfene Steuerbuch der Gemeinde Aarau ist vom 3. bis und mit 17. März auf dem Bureau der Stadtkasse zur öffentlichen Einsicht aufgelegt.

Beschwerden gegen dasselbe sind bis zum 31. März der Gemeindesteuerkommission schriftlich einzureichen.

Schließlich wird bemerkt, daß denjenigen Steuerpflichtigen, deren Ansätze Aenderungen erfahren haben, besondere Anzeigen zugehn.

Aarau, 1. März 1888.

Im Namen der Gemeindesteuer-Commission,
Der Präsident:
**Carl Frey-Frey.**
Der Aktuar:
938] **Amsler.**

## Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über Friedrich Baumann-Hunziker, Fuhrmann, von Bottenwyl, in Obermuhen wohnhaft, wird die **Fahrhabe** nächsten **Freitag den 9. März**, Nachmittags 3 Uhr bei der geldstaglichen Wohnung gegen Baarzahlung versteigert. Unter den Steigerungsobjekten befinden sich namentlich: **2 Pferde, 2 Pferdegeschirre, 1½ Wagen, 6 große Ketten und 1 Fußwinde.**

Aarau, 5. März 1888.
975] **Die Geldstagsbehörde.**

## Drahtseile
*Hanf- & B'wollseile*
für
**Transmissionen**
Aufzüge & Fähren etc.
**Drahtschnüre**
903) aus [OF. 7342
Kupfer, Messing & galvan. Draht.
**Ledersaiten**
3 m/m. bis 15 m/m. d.
für **Motoren, Windflügel.**
Drehbank und Nähmaschinen und passende **Schlösschen** dazu, empfiehlt zu billigsten Preisen
**D. Denzler, Zürich**
Sonnenquai 12, — Rennweg 58.

**Baumwoll-Strick-Garne** | **Roh & gebleicht, sowie** in den **beliebtesten Mode-Farben.**

**Englische Baumwolle, Estramadura, Weisse & farbige Häkelgarne D. M. C.**

**Vigognia aller Art,**
hält in grosser Auswahl und guter Qualität billigst empfohlen
946] Erny-Fassler.

Schwarze
**Merinos & Cachemires**
in reichhaltiger Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt angelegentlich
**G. Schmidt-Hagnauer,**
774] Graben Nr. 202.

## Herrenhemden,
## Knabenhemden,
neu sortirt,
empfiehlt bestens
700] **J. Dolder** am Graben.

## Auswanderer
finden zu **ganz billigen** Preisen wöchentliche Beförderung über alle Seehäfen nach **Nord-** und **Südamerika, Australien** durch [137
**Louis Kaiser in Basel.**
Bureau neben dem Gasthof Falken.
☞ Ein tüchtiger Agent in Aarau wird gesucht.

**D. H. Custer in Aarau.**
Fabrik und Lager der Artikel für
**Weinhandler, Küfermeister,**
5307] **Bierbrauer.** (A-106-Q)

## Einwohner-Verein Aarau.
### Ordentliche Versammlung:
**Freitag den 9. März**, Abends 8 Uhr im „Rößli".

Traktanden: 1. Ueber die Handwerkerschulen des Kantons Aargau. Referat von Herrn Direktor Meyer.
2. Passation der Rechnungen.
3. Anträge betreffend Aenderung des Versammlungstages.

Zu dieser Versammlung, die am nächsten **Freitag** stattfindet, ladet die Mitglieder und Freunde des Vereins höflichst ein.
1015) **Der Vorstand.**

**Anfertigung**
von
## Herrenhemden, ganzen Aussteuern,
## Kinder-Lingerie.
Auch sind in schöner Auswahl vorräthig:

**Herrenhemden** — **Frauenhemden**
**Herren-Nachthemden** — **Frauen-Nachthemden**
**Knaben-Hemden** — **Morgenjacken**
**Faux-Cols** — **Unterkleider**
**Manchetten** — **Unterröcke** in Flanelle und Piqués-Molton.
**Cravatten**

Mit bester Empfehlung
1014] **J. Dolder** am Graben.

Wegen Aufgabe des Geschäftes findet von heute an gänzlicher
## Ausverkauf
meiner **Spezereiwaaren** zu herabgesetzten Preisen statt.
**Aarau**, 5. März 1888.
1008) **F. Schatzmann**, Negt.

## Aechte alte Veltlinerweine
### Montagna und Sassella I. Qual.
Für die Aechtheit der Weine als Veltliner wird garantirt, indem ich den Einkauf während meines dortigen Aufenthaltes selbst besorge.
**Abgabe von 2 Liter an**
**Jul. Fecht,**
[683 vor dem Haldenthor.

Erlaube mir dem geehrten Publikum von Aarau und Umgebung anzuzeigen, daß ich mit (730
**sämmtlichen Neuheiten auf Ostern versehen bin.**
**Steife Hüte in eleganten Formen von 3 Fr. 50 an**
**Weiche Hüte in hübschen Formen und Farben von 3 Fr. an.**
**Solidität und elegante Ausführung zugesichert.**
**Seidenkappen à 60 Cts., Fr. 1. 20, & 2 Fr.**
In feinern Artikeln: Haute Nouveautée, Saison 1888, von Fr. 9. — an in allen Formen und Farben.
**Seidenhüte von Fr. 10 an.**
**!! Ohne Konkurrenz auf dem Platze !!**
Da in direkter Verbindung mit den größten Fabriken der Schweiz und des Auslandes.
**Fabrikation sämmtlicher Militär-Ausrüstungsgegenstände.**
**Reparaturen** stets prompt und billig. — Sonn- und Feiertage geschlossen.
**Ed. Küpfer,**
neben dem goldenen Ochsen, **Aarau.**

## Anmeldung für die Bürgerholznutzung.
Diejenigen Ortsbürger und Ortsbürgerinnen, welche im Sinne der Vorschriften des Nutzungsreglementes vom 12. November 1883, auf 1. April nächsthin zum ersten Mal bürgernutzungsberechtigt werden, sind ersucht, bis 14. dies sich bei der unterzeichneten Verwaltung anzumelden.
Aarau, 2. März 1888. (931
**Die Forstverwaltung.**



Eiserne
## Jauche-Druckpumpen.
Einziges System, welches dem Zerrosten auf Jahrzehnte trotzt. Noch kein anderes System hat sich zur Beförderung dickflüssiger Stoffe so gut bewährt als wie meine Pumpen mit aufgeschliffenen Bügelklappen, auch geht die Leistungsfähigkeit bei denselben nicht so rasch zurück, wie dieß bei Pumpen anderer Construktion der Fall ist. — Meine Pumpen erfordern nur geringen Kraftaufwand, sind leicht transportabel und können auf beliebige Höhen eingerichtet werden. Die kleinere Nummer schöpft 250 bis 300, die größere Nummer 350 bis 400 Liter per Minute. Ueber 2000 Stück im Betrieb. Statt mit Konuspverschluß, werden die Aufsatzröhren von nun an mit einem vortheilhaften starken Gewindeverschluß geliefert.
Zeugnisse stehen zu Diensten.
797] **J. Stalder,**
Mech. Werkstätte in **Oberburg** (Bern.

## Stadtmusik-Bazar.
**Vollständige Liste der Verloosung.**

| | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 2251 | 1657 | 322 | 16 | 193 | 2396 | 911 | 1672 | 509 | 1866 | 134 |
| 1476 | 2671 | 2259 | 1579 | 1530 | 2067 | 495 | 2662 | 2550 | 82 | 2501 |
| 473 | 2569 | 1174 | 502 | 2406 | 588 | 172 | 1335 | 257 | 115 | 1854 |
| 419 | 535 | 1673 | 2202 | 1005 | 64 | 1127 | 1969 | 1648 | 1015 | 2639 |
| 657 | 272 | 14 | 2514 | 994 | 1326 | 511 | 2077 | 250 | 1645 | 1146 |
| 2538 | 1968 | 1498 | 698 | 793 | 602 | 1114 | 708 | 2054 | 199 | 358 |
| 932 | 2381 | 1642 | 255 | 1025 | 1295 | 1318 | 1789 | 763 | 1119 | 1410 |
| 2527 | 41 | 2199 | 1713 | 1451 | 964 | 1949 | 1330 | 2504 | 4 | 1050 |
| 758 | 121 | 691 | 35 | 557 | 1894 | 2300 | 1464 | 1567 | 1158 | 116 |
| 2459 | 2339 | 330 | 975 | 985 | 2014 | 1036 | 2592 | 936 | 2496 | 1040 |
| 1007 | 1896 | 2236 | 815 | 1439 | 2432 | 1338 | 2051 | 1131 | 1341 | 252 |
| 1034 | 1680 | 1379 | 331 | 2422 | 478 | 338 | 2261 | 846 | 954 | 999 |
| 847 | 54 | 875 | 1702 | 684 | 527 | 344 | 1864 | 2448 | 1 | 2643 |
| 1182 | 2489 | 799 | 2189 | 2533 | 2576 | 1085 | 406 | 2041 | 761 | 565 |
| 660 | 661 | 1936 | 469 | 681 | 2073 | 676 | 101 | 262 | 2028 | 1312 |
| 1454 | 1821 | 850 | 2673 | 2553 | 187 | 830 | 263 | 2650 | 53 | 1164 |
| 103 | 28 | 2624 | 2387 | 812 | 1123 | 2305 | 185 | 540 | 682 | 1362 |
| 1677 | 1629 | 164 | 912 | 1388 | 122 | 516 | 2001 | 1972 | 1661 | 1020 |
| 2263 | 1966 | 2292 | 209 | 873 | 945 | | | | | |
| 2534 | 979 | 1083 | 807 | 2013 | 2161 | 2585 | 1503 | 2542 | 2586 | 1688 |
| 2523 | 1976 | 1572 | 325 | 167 | 1810 | 2393 | 1586 | 320 | 575 | 1298 |
| 2687 | 131 | 2139 | 587 | 1619 | 2359 | 568 | 836 | 921 | 2214 | 704 |
| 2219 | 980 | 1240 | 496 | 2239 | 2621 | 1139 | 2309 | 567 | 2061 | 1030 |
| 2058 | 561 | 995 | 610 | 541 | 597 | 958 | 1611 | 1236 | 1539 | 161 |
| 1467 | 1052 | 1622 | 2488 | 179 | 1461 | 1043 | 2437 | 1343 | 1660 | 412 |
| 1754 | 1659 | 1656 | 1472 | 957 | 117 | 2467 | 865 | 2060 | 2297 | 2659 |
| 447 | 659 | 2230 | 1616 | 1945 | 2074 | 482 | 2159 | 756 | 645 | 2196 |
| 1233 | 2333 | 928 | 2083 | 1508 | 1944 | 1933 | 1913 | 219 | 2268 | 97 |
| 1873 | 616 | 2655 | 775 | 2417 | 2128 | 1834 | 1277 | 213 | 2464 | 86 |
| 1696 | 249 | 2293 | 900 | 742 | 1932 | 2310 | 953 | 1011 | 2119 | 1568 |
| 42 | 453 | 770 | 1769 | 1778 | 658 | 239 | 437 | 900 | 2412 | 601 |
| 2172 | 2072 | 2192 | 1876 | 1815 | 1868 | 1580 | 404 | 966 | 1981 | 487 |
| 2579 | 2604 | 2530 | 965 | 2178 | 348 | 2091 | 650 | 1634 | 1848 | 386 |
| 1523 | 392 | 182 | 2595 | 2108 | 671 | 455 | 232 | 824 | 2240 | 177 |
| 2101 | 2011 | 2474 | 2587 | 879 | 2619 | 483 | 582 | 1434 | 2256 | 1004 |
| 672 | 559 | 914 | 1103 | 2096 | 2221 | 273 | 1368 | 1002 | 1082 | 2067 |
| 1612 | 150 | 1188 | 387 | 1064 | 1094 | 2455 | 2397 | 1010 | 1784 | 785 |
| 2468 | 258 | 335 | 2265 | 1941 | 159 | | | | | |
| 2603 | 2672 | 2025 | 2661 | 674 | 1602 | 1385 | 642 | 2208 | 119 | 491 |
| 1170 | 925 | 355 | 315 | 2453 | 2109 | 314 | 1802 | 1402 | 641 | 2552 |
| 1244 | 2094 | 883 | 1229 | 1756 | 1134 | 668 | 590 | 1058 | 819 | 1940 |
| 1102 | 1172 | 748 | 1563 | 62 | 1396 | 2068 | 1842 | 286 | 2335 | 1377 |
| 517 | 2510 | 1433 | 1641 | 241 | 415 | 345 | 917 | 754 | 1685 | 351 |
| 1636 | 2048 | 882 | 798 | 820 | 123 | 1243 | 1387 | 572 | 2056 | 423 |
| 1441 | 1655 | 1307 | 1327 | 2140 | 504 | 95 | 484 | 1135 | 694 | 2390 |
| 23 | 2176 | 2692 | 2541 | 304 | 1168 | 170 | 943 | 83 | 1360 | 71 |
| 939 | 1593 | 2350 | 2535 | 460 | 827 | 1426 | 151 | 2138 | 2141 | 2463 |
| 259 | 974 | 1473 | 2300 | 1973 | 638 | 2326 | 1104 | 1367 | 2560 | 73 |
| 191 | 1728 | 987 | 253 | 2010 | 588 | 454 | 2379 | 413 | 934 | 629 |
| 908 | 2640 | 388 | 2426 | 293 | 615 | 248 | 972 | 1375 | 755 | 1313 |
| 1274 | 2217 | 723 | 1231 | 2402 | 1850 | 967 | 1628 | 471 | 1691 | 2344 |
| 2302 | 1290 | 2296 | 2312 | 2484 | 2052 | 1120 | 1322 | 2295 | 2288 | 908 |
| 1383 | 1218 | 2376 | 566 | 1189 | 2617 | 2505 | 1725 | 647 | 332 | 2190 |
| 1249 | 520 | 1528 | 1904 | | | | | | | |

**Anmerkung:** Die Gewinne können gegen Abgabe der Loose innert 8 Tagen (Sonntag ausgenommen) im Plainpied des Herrn Direktor Burgmeier jeweilen von 2—4 Uhr Nachmittags abgeholt werden. Ueber die nicht abgeholten Gegenstände wird vom 15. März an anderweitig verfügt.
995] **Der Vorstand der Stadtmusik.**

## Konrad Frey
hat sich in **Aarau** als pract. Arzt niedergelassen und wohnt im Hause der Erbschaft des Hrn. Dr. Wydler sel.
**Laurenzenvorstadt Nr. 364.**
Sprechstunden von 8—9 und 1—2 Uhr.

## Zweiter Rahmen-Arbeitskurs.
Nächste Woche beginnt der zweite Rahmenkurs. Muster davon sind bei Unterzeichneter zur Einsicht bereit. Auskunft ertheilt
Die Kursleiterin: **Johanna Frey-Kieser.**
Aarau, den 6. März 1888. [996
**NB. Exacte Arbeiterinnen erhalten nach Beendigung des Kurses von Obiger dauernd Beschäftigung in's Haus.**

**!!! Brucharzt !!!**
## Dr. Krüsi
in **Gais**, Kt. Appenzell, (Schweiz)
heilt **rasch** und **sicher** ohne Berufstörung unter **vollster Garantie: Weißfluß,** (in 3 Tagen)
**Geschlechts-Krankheiten:**
Selbstbefleckung, Mannesschwäche, Bettnässen, Wasserbrennen, Blasenkatarrh, Jugendverirrungen, 2c., alle Frauenleiden, Unfruchtbarkeit, Schwächezustände! — Strengste Verschwiegenheit! Briefe werden auf Wunsch wieder retournirt! Hälfte des Honorars auf Wunsch erst nach Heilung zu entrichten!

**Briefmarken** kauft, tauscht und verkauft **G. Zechmeyer, Nürnberg.** 1000 Continentales ca. 200 Sorten 75 Ct. (Ndg.s.255/1) [354

**Buchmüller'sche Naturbleiche**
**Lotzwyl b. Langenthal.**
Ablage bei **Friedr. Hagenbuch,** Buchbinder in Aarau. [875
Die Tücher sind auf der Bleiche gegen Feuerschaden genügend versichert; f. gute Bleiche wird garantirt.

**Große Auswahl**
**in neuen und ältern**
## Pianos
für **Kauf** und **Miethe** zu den billigsten Preisen.
**Reparaturen und Stimmen** besorgt prompt.
**Aarau.** **Ulr. Lutz,**
975] Graben Nro. 221.

**Gichtringe** à Fr. 1. 50,
**Migrainestifte** à 80 Ct. [448
empfiehlt **J. Sommerhalder.**

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Freitag 9. März 1888. № 59. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75.

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage: 10 Cts.

## Lawinen.

Nicht nur in der Schweiz, sondern im ganzen Alpengebiet war die Lawinengefahr fortwährend eine große.

Das Hospitz auf dem St. Bernhard ist gänzlich eingeschneit; nur die Kirche ragt noch aus den Schneemassen hervor.

Aus Trient wird berichtet: In den Hochthälern erreichte der Schnee die Höhe von sechs Metern. Tausende von Lawinen stürzten von den Bergen herab, ganze Wälder rasirend und leider auch viele Wohnhäuser zerstörend. Aber nicht nur die Lawinen, sondern auch das bloße Gewicht des vom Himmel gefallenen Schnees drückte viele Dächer ein und brachte die Häuser zum Einsturz. Die gefährlichsten Lawinenstürze erfolgten in Comasine, Tresson, Rabbi und Pinzolo. In Comasine zerstörten mehrere Lawinen fünfzehn Gebäude ganz und siebzehn theilweise. Von den zehn verunglückten Personen hat man bisher erst drei Leichen gefunden. Gegen vierzig Stück Rindvieh wurden von den Lawinen verschüttet. In Tresson zerstörte eine Lawine einen Bauernhof auf der Westseite des Dorfes, tödtete einen Mann und sechs Stück Großvieh. Eine zweite Lawine machte gerade vor der Ortschaft Halt. In Rabbi begruben fünf Lawinen drei Häuser mit zehn Personen. Die raschen Nachgrabungen waren von Erfolg begleitet, nur ein Greis blieb todt, die andern neun wurden fast unverletzt gefunden. Bei Pinzolo zerstörte eine Lawine zehn auf dem Berge gelegene Häuser, welche glücklicherweise bis auf eines ohne Bewohner waren.

Auch im bündnerischen Calancathal kamen mächtige Lawinenstürze vor, ohne übrigens viel Schaden anzurichten.

Einen interessanten Bericht über die Lawinen des letzten Februars hat Hr. Oberingenieur Salis, Graubünden, erstattet. Wir entnehmen demselben:

Das non plus ultra bietet die Fläche zwischen Bevers und Lasagnas. Zwei große Lawinen brachen Freitag den 17. Februar, Morgens früh 5 Uhr, in der Höhe des Vorberges Crastomora los, drangen, ganze Stämme mitreißend, weit über die Hauptstraße flußwärts vor und ließen auf derselben 5 Meter hohen Schnee liegen.

Die eine, die größere Grundlawine ist herwärts der Abzweigung der Straße zur Beverser Innbrücke, die andere, als Staublawine herwärts, unweit der Au über die Straße gegangen. Dieses traurige Relief mitten in der großen Ebene zu bewundern, strömten am Sonntag, den 19., aus den umliegenden Ortschaften Menschenmengen zusammen.

Aus der Val Buera kommend, fiel herwärts von Zuz eine Staublawine, sieben Telegraphenstangen mitreißend, an neuer Stelle, über den Felshügel — Crasta — hinweg, unweit des Kalkofens auf die Straße. Als Grundlawine war sie auch schon aus früherer Zeit bekannt, so vor 45 Jahren, als sie bis zum Hause Rascher beim Brunnen vordrang.

Eine Lawine im Val d'Urezza, unterhalb Brail, ebenfalls linke Thalseite, wie die in Zuz, warf ihre Schneemassen über den Inn und verschüttete die Straße fast von der neuen gedeckten Innbrücke unter Brail bis zu den ersten Wiesen in Arbonat. Die Telegraphenleitung ist hier ganz zerstört. Wegmacher Schorta von Zernez wurde in der Nähe der gedeckten Brücke vom Luftdruck erfaßt, konnte sich aber zeitig an einem Baumaste halten, um nicht gegen die Felsen geschleudert zu werden. Mit Verlust seines Hutes kam er glücklich davon.

Eine weitere interessante Lawine ist die von Val Balangion, ebenfalls am linksseitigen Thalgehänge. Diese ging ebenfalls als Staublawine nieder, passirte den Inn, verschüttete die Straße auf neun Telegraphenstangen Distanzen, erreichte fast den Spöl und breitete sich aufwärts bis an die Stützmauer am obern Ende der geraden Linie aus.

Diese letzteren fünf Lawinen des Unterengadins, wie auch eine große Anzahl am Flüela und Ofenberg fielen vom 17. auf 18. Februar, nachdem bei sehr tiefem Barometerstande heiteres Wetter bei ca. 20 Grad unter Null eingetreten war. An diesen Tagen gingen erst die großen Staublawinen nieder. Am 6. Februar schon hatte eine Grundlawine am linksseitigen Abhange einige hundert Meter unter dem Dorfe Süs sich losgelöst, Straße und Innfluß überschüttet und letzteren gestaut, daß das Wasser sich bis zu den untersten Ställen im Dorfe ausdehnte.

In Folge massenhafter Lawinen am Ofenberg blieb der Spöl in Zernez während 30 Stunden aus.

Gewaltig groß soll die Lawine aus Val Tschadura sein, wo von der großen gewölbten Brücke keine Spur mehr zu sehen ist, weßhalb man für deren intakten Bestand Besorgnisse hegt.

Gehen wir dem Inn entlang noch vorwärts, so gelangen wir nach Landeck und an die Arlbergbahn, welche besonders im Klosterthale, zunächst dem westlichen Tunnelportal, von Schneelawinen auch besonders zu leiden hatte. Zwei Brücken, ein Wärterhaus und Anderes auf der Station Langen wurden zerstört, die Bahn auf Kilometer Länge verschüttet, so daß der Verkehr 8 Tage unterbrochen werden mußte. Mehrere Menschenschenleben sind dabei zu beklagen.

Welchen Probebelastungen größere Bauobjekte, wie z. B. Brücken u. s. w. bei hohen Schneefällen ausgesetzt sind, darüber mögen uns genaue Untersuchungen über Schneegewichte abgeben, wie sie auf Veranlassung des Hrn. Bezirksingenieur Albrici im Jahre 1875 in Ilanz vorgenommen worden sind.

Der damalige Winterschnee ist im November und Anfangs Dezember 1874 gefallen, war also im Monat Februar 1875 gehörig fest gelagert und hatte auf der gedeckten Rheinbrücke immerhin noch eine Höhe von 1. 23 Meter. Zwei Proben wurden diesem Schnee entnommen, die eine aus der untersten, die andere aus der obersten Schichte, und in exakte Würfel von bestimmtem Maße geschnitten. Es ergaben sich dabei folgende Gewichte für 1 Kubikmeter Schnee:

| | | |
|---|---|---|
| a) | aus der untern Schicht | 796 Kgr. |
| b) | „ „ obern „ | 352 „ |
| | im Mittel | 574 Kgr. |

Bei der freien Spannweite der Rheinbrücke dagegen von 52 Meter und einer horizontal gemessenen Dachfläche von 7 M. Breite, ergibt sich eine Schneefläche auf der Brücke von 464 Quadratmeter und hatte die Brücke ein Schneegewicht zu tragen von

$$364 \times 574 = 209 \text{ Tonnen.}$$

Das Abwerfen bei so reichen Schneefällen ist daher wohl begründet, und besonders da, wo das Abschmelzen des Schnees auf beiden Dachneigungen in ungleichem Maße eintritt.

Lawinenschnee wiegt bis zu 700 Kgr. und darüber, während der frisch gefallene Schnee nur den zehnten Theil, nämlich 70 Kgr. an Gewicht erreicht.

## Umschau.

— Ein Bittgesuch an den Kaiser von China. —

Ein Schüler des Gymnasiums in Insterburg, ein eifriger Briefmarkensammler, konnte zu seinem großen Schmerze sich nicht in den Besitz echter chinesischer Briefmarken setzen und ging, um diesem Uebelstande gründlich abzuhelfen, eines Tages kurz entschlossen mit einem Bittgesuch an den Kaiser von China vor, in welchem er sein Anliegen, so herzbewegend es ging, vortrug. Vor einigen Tagen erhielt er nun, wie die „Erml. Ztg." mittheilt, von Berlin aus eine ansehnliche Sendung chinesischer Briefmarken mit einem höflichen Schreiben der dortigen chinesischen Gesandtschaft, in welchem die Mittheilung enthalten war, daß der Kaiser von China durch Uebersendung der Marken dem Bittsteller in Gnaden sein Gesuch berücksichtigt habe. —

— Staatsratten. —

In Plymouth scheint wieder im Marine-Departement ein riesiger Skandal entdeckt worden zu sein. Die Polizei veranstaltete in dem Magazin der Kupferschmiede der Keyham Werfte eine Untersuchung, welche ergeben haben soll, daß die Arbeiter während der für die Regierungsarbeiten bestimmten Stunden für Andere gearbeitet und für die Regierung hergestellte Sachen auswärtigen Firmen „selbst offiziellen Häusern" verkauft haben. Zwischen den Arbeitern und Birminghamer Firmen hat ein völlig organisirter, großartiger Handel bestanden und die Polizei hat eine ungeheuere Menge kupferner Kessel, Zinn ꝛc. mit Beschlag belegt; über 50 Personen, höhere Beamte und Arbeiter kamen in Haft.

12

## Feuilleton.

### Die Bande des Blutes.

Roman aus dem Englischen von Max v. Weißenthurn.

(Nachdruck verboten).

Wenn Richard sich beide Eltern vorstellte, wie sie in seiner Erinnerung lebten, so hatte er niemals begreifen können, wie die sanfte, gutmüthige Frau, welcher er den theuren Mutternamen gegeben, seinen Vater habe heirathen können. Sie dünkte ihn so ganz und gar verschieden von demselben.

Als ihr Todesfall eintrat, befand der Vater sich in Westindien, eben am gelben Fieber erkrankt. Onkel John war es dann gewesen, welcher Herrn von Roden nach England begleitete, als er endlich hinreichend hergestellt war, um an eine Reise denken zu können.

Die Kinder hatten sich stets vor dem ernsten, schroffen Mann gefürchtet und waren ihm ausgewichen, wo immer sich dies nur als möglich erwies.

Und nun, was würde nun werden, nachdem John von Roden belauscht hatte, was sie als ihr tiefstes Geheimniß verborgen zu halten bestrebt gewesen waren?

„Er wird sein Möglichstes thun um unsere Stellung gegenüber dem Vater bei dessen Heimkehr noch mehr zu erschweren," sagte Richard sich, „ich möchte wissen, was er im Grunde genommen von der ganzen Geschichte weiß!"

Richard würde dies leichter errathen haben, wenn er das böse, heimtückische Antlitz seines Oheims im gegenwärtigen Moment hätte sehen, wenn er die Worte hätte vernehmen können, welche Jener zwischen den Zähnen hervorstieß:

„Sie sollen sich hüten, sie sollen sich hüten! Ich biete ihnen Beiden einen Ausweg, aber vor Allem — rette ich mich selbst!"

XI.

Mary war, nachdem sie Richard verlassen hatte, wie betäubt in ihrem Zimmer zusammengebrochen.

Die Entdeckung der letzten Stunden im Verein mit Dem, was vorausgegangen war, raubte ihr nahezu die Besinnung. So lag sie in einer förmlichen Lethargie, des Flug es der Zeit nicht achtend.

Als das Läuten der Speiseglocke ertönte, fuhr sie mechanisch auf, um in aller Eile ihre Toilette zu ordnen und sich in den Speisesaal zu begeben, wo sie den Onkel und Richard bereits anwesend fand. Ersterer begrüßte das junge Mädchen mit der ungeduldigen Frage nach Karoline.

„Ich — ich dachte, sie sei schon hier, Onkel," stammelte Mary.

„Nein, Onkel, sie sagte nichts Dergleichen," entgegnete Mary, welche die verlängerte Abwesenheit der Schwester beunruhigte.

„Sonderbar," versetzte Herr von Roden, „doch lassen wir uns nicht stören und gehen zu Tische. Karoline ist alt genug, um in Begleitung ihrer Zofe eine so kurze Fahrt auch zu späterer Abendstunde unternehmen zu können!"

„Gnädiger Herr," bemerkte der zum Serviren anwesende Diener, „das Fräulein hat ihre Zofe nicht mitgenommen, sondern derselben gestattet, ihre Mutter zu besuchen."

John von Roden's Mienen prägten lebhaften Unwillen aus.

„Ihr Mädchen nicht mitgenommen?" rief er. „Und solche Dinge geschehen in meinem Hause?"

Der Diener mußte wiederholt melden, daß angerichtet sei, ehe der Herr des Hauses an der Tafel seinen Platz einnahm. Es war ein ungemein einförmiges Mahl, bei welchem die Speisen fast unberührt wieder abgetragen und kaum ein Wort gewechselt wurde.

Nach Beendigung desselben griff Mary nach einer Handarbeit, Richard nach einem Buche. Beide beschäftigte unausgesetzt die Frage: Weßhalb mochte Karoline den Siebenuhrzug versäumt haben?

Die Zeit verstrich; endlich trat der alte Kammerdiener ein, um wie allabendlich nach den Befehlen seines Herrn zu fragen.

„Sagen Sie meiner Nichte Karoline, sie möge, noch bevor sie sich umkleidet, zu mir kommen," befahl John von Roden.

„Gnädiger Herr, das Fräulein ist noch immer nicht zurückgekehrt!" lautete die devote Meldung.

„Noch nicht, noch immer nicht? Mary, was hat Deine Schwester denn in der Stadt zu thun?" forschte der Onkel, seiner jüngeren Nichte zugewandt.

„Mein Kleid zu bestellen, Handschuhe und andere Kleinigkeiten zu besorgen," stammelte Mary erschreckt.

Richard sprang auf und erklärte, er wolle mit dem letzten Nachtzuge nach London fahren; es müsse Karoline ein Unfall

## Eidgenossenschaft.

— Eidgenössische Räthe. Die Märzsession beginnt nächsten Montag, Nachmittags 3 Uhr. Im Nationalrath wird zunächst das Gesetz über den Geschäftsbetrieb der Auswanderungsagenturen, im Ständerath das Fischereigesetz zur Behandlung kommen.

— Eidgenössische Staatsrechnung pro 1887. Das Budget pro 1887 sah ein Defizit von Fr. 160,000 vor. Dazu kam im Lauf des Jahres eine Reihe von Nachtragskrediten und namentlich für Kriegsmaterialanschaffungen, welche das in Aussicht genommene Gesammtdefizit auf Fr. 4,591,882 erhöhten. Nun wird die Staatsrechnung, dank der großen Mehreinnahme der Zollverwaltung und einer Verminderung der Ausgaben bei einzelnen Departementen, statt mit einem Defizit mit einer kleinen Mehreinnahme abschließen. Einnahmen und Ausgaben (etwa 57 Millionen) werden sich so ziemlich Gleichgewicht halten.

— Der „Biel. Anzeiger" schreibt: Man erinnert sich, daß Hr. Bundesrath Welti in seiner Rede, welche er auf die Interpellation Curti im Nationalrath hielt, von einem „Großaktionär" der Nordostbahn sprach. Gemeint war darunter Hr. Fierz-Landis Man vernimmt, daß dieser „Spekulant" 15,000 Stück Nordostbahnaktien besaß, die er unmittelbar nach der Schlußnahme der Nordostbahn-Generalversammlung losschlug. Der Profit per Stück betrug 100 Fr. So 1½ Millionchen, das ist schon etwas für das Risiko, das mit der Spekulation verbunden war. Ob der Bund Lust hat, noch einmal 1½ Milliönchen an den Papierchen verdienen zu lassen?!

— In Frauenfeld sei wenig Neigung vorhanden, das eidg. Schützenfest zu übernehmen.

— In der „Neuen Zürcher Zeitung" wird mit Recht unter Hinweis auf die zahlreichen Unglücksfälle, welche der ausnahmsweise starke Schneefall in den Alpen und die Lawinen angerichtet haben, die gemeineidgenössische Hilfleistung angeregt.

„Dreimal mehr Leben als die Katastrophe in Zug haben die Lawinen diesen Winter als Opfer gefordert," sagt der betr. Artikel und „der Werth des vernichteten Eigenthums ist größer als in Elm. Es wird große Noth entstehen in den abgeschlossenen Bergthälern, wo die Frühlingssonne zerstörte Hütten und Ställe, und mit Schutt und Steinen besäete Weiden beleuchten wird.

— Eierhandel. Im letzten Jahr wurden für Fr. 4,594,400 Eier in die Schweiz eingeführt.

## Kantonales.

### Aargau.

— (Landwirthschaftliche Correspondenz.) Wie soll ich min Kunstdünger awände, daß er au wirkt? So wird's jezt do und dert g'frogt und g'werweifet! Mänge probiert und trifft's, Mängem aber g'rotheis net, de wird mißmuethig und schimpft! Herr Redaktör! I will Euch chorz säge, wie ichs g'macht ha! Vielicht gits e paar Buure e Fingerzeig und denn ist scho wieder öppis g'wunne! Au do, Herr Redaktör, goht s'Probiere über s'Studiere und au mir ist's mit dem Kunstdünger im Afang mehr mißglückt als grothe! Aber net noloo günnt! —

Vorus muess me unterscheide, wele Dünger me im Herbst sell awände und wele im Früehlig! Do heißt's nur z'nächst vor sich hin luege! Also! Im Früehlig het de Dünger e chörzeri Zit für zum wirke, als vom Herbst eweg! Drum muess me im Früehlig de Dünger usšäie, wo am liechteste im Wasser löslich ist und somit am schnällste zur Wirkig chunt! Daß s'Salz im Wasser gli g'löst ist, weis jedes Chind, drum aber soll me au im Früehlig diejenige Kunstdünger usšäie, wo am meiste wasserlösliche Salz händ! Dere sind nun im Handel gäng und gäb: De Chilisalpeter, s'Ammoniakſalz, die verschiedene Kalisalz, de Superphosphat und der ufgschloßnig Peruguano. Me muess aber nit immer grad als i eis Chübeli ie neh, denn au unter de vorgenannte Düngmittle sind dere, wo viel dere sogenannte Straßfurtersalz händ oder wie s'Kainit viel Chlornatrium oder Chochsalz enthalte und für Düngig im Früehjahr doch nit ganz g'eignet sind, au wenn sie liechtlöslich sind! Worum? Will z'viel dere Salz oder Chlornatrium bi ner e große Anhüfnig im Bode de Pflanze bim Wachse nachtheilig sind. Aber me soll nume luege! Het de Dünger numme öppe 2 bis 7% Kali Ghalt so streuete getrost im Früehlig us, het er aber ungefähr 12—15 % Kali, so streu de Dünger im Herbst us.

Im Herbst do soll me dünge mit Chnochemähl, Bluetmähl, Fleischdüngermähl, Hornmähl, Wolestaube u. drgl. Die Düngmittel gönd erst durch d'Fähln iß, durch d'Verwesig in lösliche Düngmittel über, bruche somit mehr Zit bis si präperiert sind, um vo de Pflanze chöne gschnabeliert werde. Ein's hätt' i no bald vergäße, für Wurzle- und Chnollegwächs sett me im Früehlig das schwäfelsur Ammoniak nie awände! Ich ha „tuschur" schlächte Erfahrige g'macht dermit! Min Fründ, der wie g'sait, e gleherte Bur ist, het mi druf belehrt und zeigt, es chöm vo do her: S'Ammoniak göi nämli im Bode in Salpetersüüre über, das gschäche e chli langsam und d'Wurzle- und d'Chnolleg'wächs seige für das sehr empfindli, drum seig's besser, me nähm für de Zweck denn de Chilisalpeter. Für Gras- und Halmgewächs dagege darf im Früehlig ungscheniert das schwäfelsuur Ammoniak verwendet werde.

Jezt isch's no en Underschied, mit wele Düngmittle me chöm.

a) bi trochnem, liechtem und warmem Bode oder
b) bi süechtem, schwerem und chaltem Bode.

G'wöhnli wird bi beide Bodearte Phosphorsüüre zuegfüehrt. Bi trochenem, liechtem und warmem Bode soll me aber nie vergäße, de Stickstoff unbedingt bi g'gebe. Im Allgemeine set me de Grundsaz a neh: daß uf trochenem, liechtem, warmem Bode d'Stickstoffdüngig und uf schwerem, süechtem, chaltem Bode dagege d'Phosphorsüüredüngig de Schwerpunkt bilde soll.

Also daß die Düngmittel selle vorzieh! Nie ganz immer b'sonders und nomme das gebe! Nei! Das wär verchehrt, dena s'Kali cha me ebeso guet uf liechtem als uf schwerem Bode awende! Has scho uf beide Böde probiert und scho ganz guete Erfolg gha! Doch schint es mir uf liechtem Bode heb es besser gwürkt, als uf schwerem Bode, cha au si, daß das mithalf, will der liechte Bode meh kalchhaltig isch!

Nun no öppis über d'Art und Wis und d'Zit, wie und wenn me de Kunstdünger soll i Bode bringe. Do wird es sich am z'erste froge, ob me au künstliche Dünger währed dem Wachse der Pflanze, währed der Vegetationszit dörf awende! Ich säge „Jo" aber nach miner Meinig chan es sich nume um d'Verwendig vom Chilisalpeter als Chopfdüngig handle! Superphosphat, Amoniakſalz und Kalisalz, sind, obschon si alle im Wasser au liechtlöslich sind für Kopfdüngig nit z'empfähle, wil sie nit tief gnueg i de Boden iz'bringe vermöge. Der Chilisalpeter ist als Kopfdüngig dann, noch besonders zu empfehlen, wenn spät im Früehjahr, Frost, Insekten, Hagel oder Dürre den Pflanzen geschadet hat. SP. KS. und KAS., wie jezt die Dünger im Handel kurz bezeichnet werden, sollen für alle Pflanzengattungen möglichst früh, Ende Februar oder Anfangs März, sogar über den Schnee breitwürfig ausgesäet werden, wenn man nach der Lage der Bodens nicht befürchten muß, die Schneeschmelze führe den Dünger zum Grundstück hinaus. Hauptbedingung ist dabei den Dünger gleichmäßig auszustreuen, denselben einzupflügen oder einzueggen, kurz auf irgend eine Art mit dem Erdboden in Berührung, und in denselben zu bringen. Us en tiefs Unterbringe des Düngmittels i de Erdbode muess me b'sunders do en großes Gwicht lege, wo d'Pflanze bald Mangel a Füechtigkeit lide, denn je tiefer as d'Düngig goht, desto tiefer gönd au d'Wurzle vo de Pflanze und um so weniger het denn spöter d'Pflanze vor Tröchne und Dürre zlide. Wenn's aber dem, wo de Dünger usstreut, vom Räge so rächt unde zu de Hose uslauft wenn er fertig ist mit usšäie, so ist d'Düngig scho halb g'rothe!

Adieus Herr Redaktör!

— Nach dem „A. W." soll sich der wegen bedeutenden Betrügereien steckbrieflich verfolgt gewesene Stadtschreiber von Lenzburg im Staate Teneſſee befinden.

### Bern.

— Der Einkauf ausgewählten Zuchtviehs im Simmenthal durch die Kommission deutscher und schweizerischer landwirthschaftlicher Vereine, Bezirksverbände ꝛc. hat nach dem Hdls.-Cr. seit etwa zwei Wochen wieder begonnen. Wiederholt sind schöne Kollektionen abgeführt worden, so letzter Tage eine Heerde von 10 prächtigen Milchkühen.

— Der Feuerwehrkurs, welcher letzten Herbst in Bern hätte stattfinden sollen, aber verschoben wurde, ist nun auf die Tage vom 8. bis 15. April angesetzt.

— Der Regierungsrath hat beschlossen, im Frühjahr einen Feuerwehrkommandantenkurs abzuhalten.

— In St. Ursanne soll eine mit Dampfkraft betriebene Holzschuh-Fabrik gegründet werden.

— In Bonfol soll eine Aktienbrennerei errichtet werden, die 1000 Hektoliter Alkohol im Jahr im Maximum liefern soll. Man hofft, vom Bunde ein Brennlos zu erhalten.

— Die Molkerei des Notars Citherleth in Courfaivre verarbeitet täglich 2600 Liter Milch aus der Gegend. Davon werden 200 Pfund Butter erster Qualität hergestellt, welche nach Paris wandern und dort guten Absatz finden. Die abgerahmte Milch dient zur Fabrikation mageren Käses, täglich ebenfalls etwa 200 Pfund. Die übrig bleibenden Schotten dienen zur Mästung von 150 Schweinen und 20 Kälbern.

— Schmalspurbahn Dachsfelden-Tramlingen. Das Baukapital von 500,000 Fr. ist vollständig durch Aktien gedeckt und die Gesellschaft hat keine Schulden. Die Einnahmen betrugen 52,981 Fr. 42 Cts., die Ausgaben 38,278 Fr. 38 Cts. Der Reservefonds erhielt statutengemäß 4500 Fr. und steigt damit auf Ende 1887 auf 27,500 Fr. Auf neue Rechnung werden vorgetragen 900 Fr. und die Aktien mit 2 Prozent verzinst. Diese Zahlen beweisen, daß die sparsam geleiteten Regionalbahnen lebensfähig sind.

### Glarus.

— Die Vertretung an der Näfelser Jubiläumsfeier haben bis jetzt angezeigt die Vertretungen der Kantone Zürich, Luzern, Uri, Schwyz, Zug, Solothurn, Basel-stadt, Baselland, Appenzell A.-Rh., St. Gallen, Graubünden, Thurgau und Genf.

### St. Gallen.

— Bank in St. Gallen. Dieses Institut hat im verflossenen Jahre einen Reingewinn (Fr. 5296. 10 Saldo-Uebertrag vom Vorjahr inbegriffen) von Fr. 250,558. 06 erzielt, wovon die Aktionäre Fr. 247,500 à 5½ % erhalten und Fr. 3058. 06 auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Ende Dezember war die ganze Notenemission 8,000,000 Fr., wenige Fr. 5000 ausgenommen, in Zirkulation und sollte es uns nicht wundern, wenn sich auf dem Platze St. Gallen das Bedürfniß nach Erhöhung der Notenemission geltend machen würde.

Das Resultat der Anstalt wird vom „St. Gall. Stadtanz." als das günstigste aller Zettelbanken bezeichnet; es ist das Ergebniß einer sehr sparsamen und vorsichtigen Verwaltung (Verluste wurden keine erlitten.)

## Ausland.

### Deutschland.

— Der Kaiser von Deutschland geht voraussichtlich seiner Auflösung entgegen. Die großen Männer, welche mit demselben das deutsche Reich geschaffen, Bismark, Moltke, die Kinder des greisen Monarchen eilten in seine Nähe — wohl an sein Sterbelager. Das ‚Reichsgesetzesblatt' veröffentlichte einen kaiserlichen Erlaß aus dem Jahre 1887 betreff. die Stellvertretung des Prinzen Wilhelm des Kaisers und Königs in laufenden Regierungsgeschäften.

Das Kronprinzenpaar gebe den Aufenthalt in St. Remo auf und eile nach Deutschland, nach Wiesbaden.

Das Befinden des Kaisers ist unverändert, d. h. ein allgemeiner Schwächezustand. Die Bevölkerung Berlins zeigt die innigste Theilnahme.

Die königlichen Theater sind geschlossen. Die englischen Blätter sehen den Tod des Kaisers und des Kronprinzen voraus; sie glauben, Bismarck werde Herr der Situation bleiben und die innere und äußere Politik Deutschlands nicht verändert werden.

### England.

— Das so eben veröffentlichte englische Blaubuch enthält zahlreiche Briefe Gordons (der in Charthum ein so tragisches Ende gefunden) und ein Kondolenzschreiben der Königin an die Schwester des Generals vom 17. Februar 1885, worin es heißt: die Königin empfinde großen Kummer, daß die Versprechungen von Unterstützungen, welche sie so oft und so beständig Denjenigen empfohlen, die Gordon veranlaßt hätten, nach Charthum zu gehen, nicht erfüllt seien; sie fühlte lebhaft die Schmach, welche England durch das grausame, obschon heroische Geschick Gordons zugefügt sei.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Die Gemeinde Oberstraß bei Zürich hat beschlossen, auf Neujahr 1889 die unentgeltliche Beerdigung einzuführen.

— Im Thurgau ist ein Kind, das ein Stücklein grüner Malfarbe aus der Schachtel seines Bruders genommen und verschluckt hatte, an Vergiftung gestorben.

— Durch verschiedene Zeitungen geht die Nachricht, in Winterthur sei der geisteskranke Bankangestellte Welti, von Zurzach, verschwunden.

---

betroffen haben; sie würde sonst nimmer so lange ausgeblieben sein.

„Du? Nein!" rief der Onkel. „Wenn irgend Jemand geht, dann gehe ich selbst! Sagen Sie dem Kutscher, er möge sofort anspannen, ich werde in zehn Minuten bereit sein," fügte er, gegen den Diener gewandt, hinzu.

Der Mann entfernte sich mit einer Verneigung.

„Ich hoffe, Onkel, Du gestattest mir Dich zu begleiten?" bat Richard.

„Nein, — ich bin mir sicher, daß ich Karoline im Hause ihrer Pathin finde, trotzdem muß ich mich überzeugen, was aus ihr geworden ist!"

Der Eintritt eines Lakaien unterbrach das Gespräch; derselbe brachte Herrn von Roden auf silberner Platte ein Telegramm.

Ueberrascht griff dieser darnach und öffnete es. Ein Blick auf die Unterschrift zeigte, daß die Depesche von dem Chefarzt des Sankt Johannes-Hospitals herrührte. Der Wortlaut war folgender:

„Eine junge Dame, in welcher man eine Verwandte von Ihnen muthmaßt, wurde heute Nachmittag zu uns gebracht; sie ist bewußtlos in der Nähe der Westminster-Abtei aufgefunden worden und kommt langsam zu sich. Briefe, welche man bei ihr gefunden, ermöglichten diese Verständigung. Weisungen erbeten."

Ohne ein Wort hinzuzufügen, reichte John von Roden den Geschwistern die Depesche hin; unter Ausrufen des Schreckens lasen Beide den Inhalt.

Kaum eine halbe Stunde später befand Mary sich allein, während Richard den Oheim nach der Stadt begleitete, um die verunglückte Schwester aufzusuchen.

Mary dünkte diese Nacht ohne Ende; ruhelos wanderte sie in ihrem Zimmer auf und nieder und harrte des anbrechenden Morgens.

Endlich, ungefähr um acht Uhr früh, langte ein Telegramm von Richard an; dasselbe lautete:

„Karoline viel besser; sie kennt uns und wird im Laufe des Tages transportirt werden können; ängstige Dich nicht!„

— Naturfreunde werden mit Betrübniß die Nachricht vernehmen, daß die Trauerweide, welche der Russeau-Insel in Genf ein so charakteristisches Aussehen verlieh, vollständig erfroren ist.

— Die Graubündner wissen die landwirthschaftlichen Kurse zu schätzen. An einem Viehfutterkurs nimmt u. A. auch ein 85jähriger Mann Theil.

— Ein schlauer Wächter. Der Gefangenwärter zu Grandson ließ durch drei Gefangene Holz auf den Estrich hinaufziehen. Als der Gute den Herren das Nachtessen holte, machten die Undankbaren eine Rutschparthie am Aufzug und gingen davon. Man hat sie noch nicht erwischt.

— Vom Hunger geplagt, sind neulich einige Rehe bis in's Dorf Surrhein gekommen. Sie waren aber so entkräftet, daß sie den Rückweg durch den hohen Schnee nicht mehr machen konnten. Eingefangen und in einem Stalle untergebracht, standen trotz der sorgfältigsten Pflege zwei Stück um; eine tragende Ziege scheint davon zu kommen.

— In Hauptwyl haben zwei fechtende Strolche aus einer Küche silberne Löffel im Werthe von 50 Fr. gestohlen.

— Der Schah von Persien als Hutkäufer. Bei seiner Anwesenheit in Berlin war der Schah ein brillanter Kunde der Geschäftsleute und zahlte blank. So bedurfte er bei seinem Aufenthalt zu gewissen Exkursionen für sich und seine Begleiter Klapphüte. Ein Kaufmann wurde mit einem Vorrath derselben in das Schloß bestellt; dieselben waren noch von einer etwas hohen Mode. Das erste Exemplar nahm der Schah in Empfang und setzte es vor dem Spiegel unaufgeklappt voller Würde auf sein Haupt. In seinem langen Kaftan, den flachen Hut auf dem Kopfe balancirend, sah der König der Könige ungemein komisch aus. Der Kaufmann ergriff nun den Hut und klappte ihn mit einem Rucke auf; vor dem dumpfen Knall flogen sämmtliche Perser in die Ecken des Saales. Das schließliche Zahlungsgeschäft wickelte ein schwarzbärtiger Hofbeamter des Schah ab, der eine große Tasche voll Napoleons um den Leib geschnallt hatte. Er zählte eine Reihe Goldstücke auf und sah den Kaufmann fragend an. Dieser schüttelte mit dem Kopfe. So ging das Zahlungsgeschäft mit Fragepausen weiter, bis die erforderliche Anzahl der Zwanzigfrancsstücke auf dem Tisch lagen. Daß sich die Geschäftsleute auf einen solchen Kunden gefreut haben, läßt sich denken.

## Neueres & Telegramme.

Bern, 9. März. (Privattelegr. der „Aarg. Nachr.") Gestern Abend meldeten einzelne Berliner Zeitungen in Spezialausgaben fälschlich den Tod des Kaisers.

Ein um neun Uhr erschienenes ärztliches Bulletin beruhigte indeß die Bevölkerung. Sein Zustand gilt als hoffnungslos.

Bundesstadt, 8. März. Die Reblauskonferenz ist geschlossen. Der Antrag von Schoch (Zürich), in Dielsdorf und Regensberg Versuche mit neuen Kampfmitteln gegen die Reblaus vorzunehmen, wurde wegen der Gefahr für die aargauischen Reben, namentlich von Mühlberg (Aarau) bekämpft. Betreffs Einführung amerikanischer Reben sollen den kantonalen Instituten, aber nicht den Privaten und Vereinen Versuche gestattet werden. Von Schaffung eines förmlichen Versuchsfeldes ist abzusehen.

Berlin, 8. März, Abends. Die Sitzung des Staatsministeriums beschäftigte sich nur mit den formalen Fragen eines eventuellen Thronwechsels. Der Zustand des Kaisers ist hoffnungslos.

Berlin, 8. März. Das Bulletin, unterzeichnet von Leibarzt Dr. Lauer meldet: Der Kaiser hatte eine sehr unruhige Nacht; das Befinden ist sehr schwach.

Berlin, 8. März. Die letzten Nachrichten aus dem Palais lassen erkennen, daß der Zustand des Kaisers unmittelbar bedrohlich ist und nur noch geringe Hoffnung bietet. Der Kaiser befindet sich wieder in schlafähnlichem traumhaften Zustande. Die Familie und die Würdenträger sind im Palais versammelt. Der noch andauernden Ministerialsitzung wohnt auch der Hausminister Graf Stolberg bei. Die Nachrichten von dem schlechteren Befinden des Kronprinzen bestätigen sich nicht. Er reist wahrscheinlich heut Abend von San Remo ab, wo ein Separatzug für ihn bereit steht.

Paris, 7. März. Die Kammer begann die Diskussion des Kultusbudgets. Die Kommission beantragte kein Kredit für den Kultus zu bewilligen, aber die Regierung schlug vor, die letztjährigen Ansätze beizubehalten. — Artikel 1 wurde mit 333 gegen 194 Stimmen nach Vorschlag der Regierung angenommen.

London, 8. März. Die Nachrichten über das Befinden des deutschen Kaisers verursachen Trauer in allen Kreisen, besonders am Hofe. Die Vorbereitungen für die Festlichkeiten anläßlich der silbernen Hochzeit des Prinzen und der Prinzessin von Wales (am 10. März) sind gestört. Die deutsche Botschaft ist von ängstlichen Besuchern belagert. Die Abendblätter sprechen die Befürchtung aus, Rußland werde die Gelegenheit zu einem Vorstoß benutzen; alles sei unsicher und dunkel.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

## Literarisches.

**P. K. Rosegger's Ausgewählte Werke.** Pracht-Ausgabe. Mit 600 Illustrationen von A. Greil und A. Schmidhammer. In 75 Lieferungen. Lexikon-Octav à 70 Cts. (A. Hartleben's Verlag in Wien.

Von dieser illustrirten Ausgabe der Schriften Rosegger's, welche durch ihren Inhalt, schöne Ausstattung und wohlfeilen Preis die weiteste Verbreitung verdient, liegen bereits fünf Lieferungen vor.

Ueber den Autor selbst brauchen wir wohl heute kaum mehr viel zu sagen. Derselbe ist in fast beispielloser Weise in der ganzen Welt deutscher Zunge beliebt und bekannt. Seine Schriften haben einen eigenartigen Reiz und fesseln, ohne irgend welche gewaltsamen Wirkungen um so mehr, als man sich in dieselben hineinliest.

Rosegger's innige Vertrautheit mit dem Volksleben, die getreue Schilderung der Volkscharaktere, führen ihm einen immer größeren Kreis von Verehrern zu. In einfacher, natürlicher Weise ist in seinen Werken die Poesie des Alpen-, Wald- und Dorflebens in einer Sprache wiedergegeben, die erfrischend und belebend anmuthet. Die Illustrationen der neuen Ausgabe sind mit künstlerischer Feinfühligkeit ausgeführt, aber dem anspruchslosen Texte genau angepaßt und verdient die Sammlung in jeder Hinsicht für den Familienkreis empfohlen zu werden. Wenn Jemand Lektüre zur Unterhaltung kaufen will, nebstbei zu wohlfeilem Preise, möge er nach der illustrirten Ausgabe von P. K. Rosegger's Schriften greifen, die gleichzeitig Herz und Gemüth erfrischen und veredeln!

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau.**

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 März | Beobachtungszeit | Thermometer in Celsius° | Barometerstand i. mm Reduz. | Windrichtung und Stärke | Hygrom. relat. Feuchtigkeit | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 8. | Mittgs. 1 U. | +4,1 | 734,8 | 769,3 | WWN¹ | 45 | hell. |
| 8. | Abends 9 " | +0,8 | 733,7 | 768,2 | W° | 66 | bewölkt |
| 9. | Morg. 7 " | +3,0 | 732,1 | 767,2 | W¹/₂ | 55 | " |

Beobachtung um Uh 7 früh;
Maximum +5,5 C.° Minimum −3,1
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh — mm.

**Pariser Observatorium** vom 8. März. 1888.
Wahrscheinlich Westwind, bewölkt, noumale Temperatur.
**Zürcher Witterungsaussichten** vom 9. März.
Meist heiteres Föhnwetter, fortdauerndes Steigen der Temperatur.

## Vereinschronik.

**C. V.**
**Männerchor** 8¼ Uhr. [1044

**Aarg. Ingr.- & Archit.-Verein.**

*Versammlung*
**Samstag 10. März,** Abends 8 Uhr im **Café Stahel,** I. Stock.
Traktanden:
Verschiedene Besprechungen.
Zu zahlreichem Besuche ladet ein
Aarau, 8. März 1888
1046] **Der Vorstand.**

**Sämmtliche Telephon-Abonnenten von Aarau**
werden ersucht, sich zu einer wichtigen Besprechung **heute Abend 8¼ Uhr im Saale zum Ochsen** vollzählig einzufinden.
1042] **Die Commission.**

**Schuhmacher-Verein.**

Diejenigen Mitglieder, welche dem Vortrag in Lenzburg von Herrn Meili beiwohnen wollen, sind ersucht, Sonntag den 11. März, punkt 12 Uhr, beim Bahnhof zu erscheinen.
Zahlreiche Betheiligung erwartet
1036] **Der Vorstand.**

**Gasthof z. Rößli.**
Heute [1045
Froschschenkel à la poulette.
dto. Frites.
dto. Sautées.

**Photographie.**

Unterzeichneter hält sich für Aufnahmen von Portraits, Gruppen, Vergrößerungen, sowie insbesondere auch für **Costüm-Aufnahmen** in geschmackvoller Ausführung bestens empfohlen
971] **Fr. Gysi,** Photograph.

Reinen
**Trusenbranntwein.**
Ca. 20 à 30 Liter reinen selbst gebrannten **Trusenbranntwein** à Fr. 2. 50 per Liter kann bezogen werden bei
**Bolliger,** Küfer,
[1010] im Hammer in Aarau.

Gymnastisch theatralische
**Vorstellung**
gegeben vom
**Turnverein Buchs**
(auf vielseitiges Verlangen zum zweiten Mal)
**Sonntag den 11. März 1888**
**im Schulhause daselbst.**
**Preise der Plätze:** I. Platz 70 Ct. — II. Platz 50 Ct.
**Kassaeröffnung Nachmittags ½3 Uhr. Anfang punkt 3 Uhr.**
Zu zahlreichem Besuche ladet höflich ein
1037] **Der Turnverein.**

**Luzern.**
**Hôtel des Balances.**
*in bester zentraler Lage der Stadt. Hauptfaçade mit prachtvoller Aussicht u. grossen Terrassen gegen den See.*
Höchst confortabler Gasthof II. Ranges.
*60 Zimmer, 80 Betten. Zimmer von Fr. 2 an. Vorzügliche Küche und Weine. Billige Preise.*
*Café Restaurant.*
*Einem verehrlichen reisenden Publikum, insbesondere der Tit. Geschäftswelt bestens empfohlen Der Besitzer;*
(O.1035Lu.) **Ad. Zähringer.**

**Bau-, Nutz- und Brennholzsteigerungen.**
Es werden verkauft:
1. Am **Mittwoch den 14. März** nächsthin, von Vormittags halb 10 Uhr an, im Staatswald: „Tannwald" bei Brugg, Schlagfläche pro 1888 am Galgenhügel: 48 Sag- und Bautannen mit 63 m³ (Gesammtverkauf), 56 Stück Fohrenstämme mit 30m³, (Gesammtverkauf), 84 Stück Bauholz mit 33m³, 10 Stück Fohren-Nutzholz mit 1,9m³, 30 Stangen, 58 Klft. Fohrenspälten, 1 Klafter Buchenholz, 31 Klafter Stockholz, 1000 Stück fohrene- und 350 buchene Schlagreiswellen, 450 Durchforstungswellen.
2. Am **Freitag den 16. März,** Nachmittags halb 2 Uhr, im Staatswald „Veltheimer-Erli" bei Veltheim: 1100 Stück Reiswellen und 150 Bohnenstecken aus Iter; 800 Stück Reiswellen, 175 Halbstangen und 350 Stück Baumstecken aus Iter Durchforstung.
Kaufsliebhaber ladet ein
**Lenzburg,** den 7. März 1888. (1028
Der Kreisförster: **Rud. Heusler.**

**Gicht und Rheumatismus** sind geheilt mit sicherm Erfolg durch den **Engl. Special-Liqueur.** Neueste Methode des berühmten Spezial-Arztes Dr. Daniel in London. — General-Depot: **J. S. Anneler, Bern, Schweiz.** — Prospekte gratis. [750

**Serbischer Hügelwein (roth)**
**allgemein beliebter Tischwein 60 Cts. per Liter**
**Tyroler, roth 70 Cts. per Liter.**
Für Kranke sehr zu empfehlen. Von 2 Liter an bei (613
**Julius Fecht,** vor dem Haldenthor.

**Waldfeldsteigerung.**
Nächsten **Samstag den 10. ds.,** Vormittags 8 Uhr, werden bei'm Kriegsmaterialschopf jenseits der Aare **fünf Parzellen Waldfeld** zu zweijähriger Kartoffelnutzung pachtweise versteigert.
Aarau, am 7. März 1888.
1013] **Die Forstverwaltung.**

In einer **distinguirten Familie in Vevey** fänden 1 oder 2 junge Mädchen Aufnahme und beste Gelegenheit, außer gründl. Erlernung der **franz. Sprache** sich in den **weibl. Handarbeiten** und in dem bestch. **Weißwaarengeschäfte** zu vervollkommnen. Ausgezeichnete Referenzen. Pensionspreis bescheiden. Man beliebe sich zu adressiren an **Mme. Hæmmerli agence officielle des Institutrices à Vevey.** (H-991-Z) [1039

Ein rechtschaffener Knabe könnte unter günstigen Bedingungen die **Groß- und Kleinbäckerei** gründlich erlernen. Zu vernehmen beim Verleger d. Blts. [1041

Aus einem Privathause, bereits neu, ganz billig zu verkaufen: **Ein Schlafdivan mit Matratze, 1 Canape, 1 Federnmatratze 82 Cm. breit, 181 Cm. lang, 1 Fauteuil.** Nachfrage bei der Exped. d. Blts. [1043

**Naturbleiche Langenthal.**
Ablage
bei **J. A. Bell,** Nr. 130 in Aarau, Eingang von der Pelzgasse und vom Platz. [599
Garantie für gute Bleiche und sorgfältige Behandlung der Tücher. Versicherung gegen Feuerschaden. —

**Zu vermiethen:**
Für sofort zwei schön meublirte in einandergehende **Zimmer** im Freien, an einen Herrn. Nachfrage bei der Exped. d. Blts. [969

Rohe und gebleichte
**Leinwand**
(Bernerfabrikat)
**Tischtuch & Servietten**
**Handtücher**
empfiehlt zu billigsten Preisen (773
**G. Schmidt-Hagnauer**
Graben Nr. 202.

**Zu verkaufen:**
**30 Ctr. Heu & Emd**
bei **Th. Bieber-Niggli,**
1003 Bibersteinerstraße.

**Billig zu verkaufen:**
Eine große **Petroleumküche** mit einem Kupferhafen, Kaffee-Röster und einer Kaffee-Maschine, bei
Frau Professor **Rochholz,**
998] Ziegelrain 722.

**Frische Kuttlen,**
empfiehlt bestens
1025] **Landolt,** Metzger.

**Zu verkaufen:**
**Dürre Reiswellen**
692] bei **Steiner** im Rößligut.

**Im Schneiderinfache**
so weit ausgebildet, daß ich glaube, allen Anforderungen entsprechen zu können, empfehle ich mich den geehrten Frauen und Töchtern um sichere rasche und billige Ausführung. — Auf Wunsch gehe ich auch auf die **Stör.** Um geneigten Zuspruch bittet **Lina Matter,** Schneiderin.
1017] Nr. 623 hintere Vorstadt.

**Zu miethen gesucht:**
Auf Ende April eine **Wohnung** für ein alleinstehendes Ehepaar, am liebsten an der Bahnhofstraße oder im Neuquartier. Auskunft bei der Expedition. [1016

## Leichen-Anzeige.

Nro. 20.

Mittwoch den 7. März 1888 starb **Kurz geb. Amsler, Barbara Sophie,** Professors sel. Wittwe, von Schwamendingen (Zürich): alt 72 Jahre, 11 Monate und 4 Tage. Beerdigung: Samstag den 10. März, Mittags 11½ Uhr. — Leidabnahme: Laurenzenvorstadt Nr. 360. [1019

---

Frisch erhaltene

## Blutorangen, Span. Orangen, Citronen

empfiehlt

1030] **Joh. Schmidt** z. Bären.

---

## Zu vermiethen:

Auf sofort zwei hübsch möblirte, heizbare **Zimmer.** Auskunft bei der Exped. d. Blts. [817

---

## Für Bienenzüchter!

**Zu verkaufen:** Eine bevölkerte und eine leere neue **Zwölfbeute,** Blatt-System. Letztjähriger Ertrag aus 8 Kästen 350 Kilo. Offerten sub. O. F. an die Expedition dieses Blattes. [1021

---

**Zu verkaufen:**

Circa 4 Klafter

## Kuhbau

bei **F. Müller,** Schachen,

1026] Aarau.

---

## Gesucht:

Eine **Lehrtochter** in ein Lingeriegeschäft. [1031

---

## Magd-Gesuch.

Eine zuverlässige, treue, rüstige und eingezogene **Magd,** mittlern Alters, an Ordnung und Reinlichkeit gewöhnt, welche den Haus- und Küchendienst gründlich versteht und auch in den Gartenarbeiten bewandert ist, findet auf zweite Woche oder Mitte April eine bleibende Stelle bei gutem Lohn. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [1033

---

## Bruchleiden.

**Zeugniß.**

**Heilanstalt** für **Bruchleiden** in **Glarus!** Ich bin mit dem Resultate der Kur sehr zufrieden. Der Bruch ist, dank Ihrer ausgezeichneten Bandage, trotz schwerer Arbeit, nicht ein einziges Mal mehr ausgetreten. Ich sehe mich auf dem besten Wege, durch Ihre briefliche Behandlung u. unschädlichen Arzneien von meinem 30jährigen Hodensack- resp. Leistenbruche geheilt zu werden, so daß ich keiner Bandage mehr bedarf. Mögen alle Bruchleidende sich an Sie wenden und sich die, von Ihnen gratis erhältliche, belehrende Broschüre über Bruchleiden schicken lassen. Achtungsvoll! A. S. Keine Geheimmittel! Man adressire: An die **Heilanstalt für Bruchleiden in Glarus.**

---

**Zu verkaufen:**

Eine Parthie schöne

## Ballenstricke

in der Buchdruckerei d. Blts. [1035

---

**!!!Bruchарzt!!!**

## Dr. Krüsi

in **Gais,** Kt. Appenzell, (Schweiz)

versendet seine **medizin. einzig empfohlenen, anatom.** und **patent.**

## Bruchbänder

in reichster Auswahl zum Anprobiren **billigst, franko** und **kostenlos** in's Haus! Vollste Garantie für raschen und sichern Erfolg selbst in den ältesten Fällen! Amtlich beglaubigte Zeugnisse Geheilter! Strengste Verschwiegenheit! Brieflich! [1029

Unentgeltlich zu treffen im „Rößli" in Aarau Freitag den 16. März, von Morgen bis Abend! Stets auch brieflich!

---

**Zu verkaufen:**



Ein gezeichneter **Zuchtstier,** Falbfleck, ächt Simmenthaler, — 1½ Jahre alt. Von Zweien die Wahl, bei **Schneider,** Zuchtstierhalter in **Rietheim.** [1002

---

Aarau, den 7. März 1888.

**P. P.**

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mittheilung, dass unsre innig geliebte Mutter, Schwester und Grossmutter

## Frau Prof. Dr. Sophie Kurz,

geb. Amsler

heute Nachmittags 3 Uhr nach kurzem Krankenlager im Alter von 73 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist.

Wir bitten, Beileidsbesuche unterlassen zu wollen.

**Die tieftrauernden Kinder, Bruder und Grosskinder.**

---

## Danksagung.

Für die innige Theilnahme während der Krankheit und bei dem Hinscheid unseres geliebten Bruders und Schwagers (H 760 Q)

## Dr. med. Arnold Baader

danken von Herzen (1040

**W. Baader.**
**E. & E. Linder-Baader.**

---

## Einwohner-Verein Aarau.

### Ordentliche Versammlung:

**Freitag den 9. März,** Abends 8 Uhr im „Rößli".

Traktanden: 1. Ueber die Handwerkerschulen des Kantons Aargau. Referat von Herrn Direktor Meyer.
2. Passation der Rechnungen.
3. Anträge betreffend Aenderung des Versammlungstages.

Zu dieser Versammlung, die am nächsten **Freitag** stattfindet, ladet die Mitglieder und Freunde des Vereins höflichst ein.

1015) **Der Vorstand.**

---

## Spar-, Leih- & Disconto-Cassa Aarau.

Die Herren Aktionäre werden hiemit zur 19. ordentlichen

### General-Versammlung

**Samstag den 17. März, Abends 8 Uhr,**
— **im Gasthof zur „Krone" in Aarau eingeladen.** —

**Traktanden:** 1) Abnahme der Jahresrechnung pro 1887.
2) Bericht der Rechnungsrevisoren.
3) Festsetzung von Zins und Dividende.
4) Wahl des Vorstandes und der Aufsichtskommission.
5) Revision der Statuten.

Rechenschaftsberichte und Stimmkarten für die Generalversammlung können gegen Ausweis über den Aktienbesitz vom 14. bis 16. März auf unserm Bureau bezogen werden.

Aarau, 24. Februar 1888.

Namens des Vorstandes,
Der Präsident:
**Schmuziger-Jacot.**

915]

---



## Salvator-Bier



**aus der Zacherl'schen Brauerei der Herren Gebr. Schmederer in München**

gefl. Aufträge für dasselbe in Flaschen erbitte mir baldmöglichst abzugeben. Die Zeit des Ausschankes wird speziell bekannt gemacht werden. (1027

1029) *E. Maurer z. Kreuz.*

---

Unentbehrlich für **Schneiderinnen** sind die

## Figuren

zum Drapiren von **Damenjupons.** Dieselben können in Rohrgeflecht zu sehr billigen Preisen bei mir bestellt werden, eine Musterfigur steht zur Einsicht bei

**Amalie Gottschalk,** Modes,
Graben Nr. 1237.

997]

---

Wer seine **Gesundheit** zu erhalten wünscht und ein **hohes Alter** zu erstreben sucht, der trinke täglich ein bis zwei mal

## Brunnhofer's Lebens-Elixir

(ein bis zwei Eßlöffel voll in einem Glase reinen Wassers.)
Amtlich untersucht und von hohen Autoritäten angelegentl. empfohlen.
Preis per Flasche Fr. 2. 80. [121

**Aug. Brunnhofer-Meder,** Aarau.

---

## Deutscher Arbeiter-Verein Aarau.

**Sonntag den 11. März 1888** im Festsaal.

### März-Feier

verbunden mit theatralischer Aufführung.

1. Festrede, gehalten von Herrn Beck aus Zürich.
2. Der Corporal oder die Heimatlosen.
   Schauspiel in fünf Akten von Adrian von Arx.
3. Nur nicht ängstlich, komischer Gesangs-Vortrag.
4. Gemüthliche Unterhaltung und Tanz.

**Preise der Plätze:** 1. Platz: **1 Fr.,** — 2. Platz: **70 Cts.**
**Kassa-Eröffnung** ½7 Uhr. — **Anfang** ½8 Uhr.

Eintritts-Billete berechtigen zum Tanz. Näheres besagen die Programme.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

1009) **Der Verein.**

---

Zur bevorstehenden **Frühjahrs-Saison** empfiehlt sich die bekannte

## Kleiderfärberei & Chem. Waschanstalt

von

## H. Hintermeister

**in Zürich**

zur sorgfältigen Ausführung gefl. Aufträge.

**Vorzügliche Einrichtungen** und **vieljährige Erfahrungen** ermöglichen mir, auf diesem Gebiete das **Vielseitigste** und **möglichst Beste** zu leisten.

**Depot in Aarau:** bei Herrn **J. A. Bell.** (1030

---

## Konrad Frey

hat sich in **Aarau** als pract. Arzt niedergelassen und wohnt im Hause der Erbschaft des Hrn. Dr. Wydler sel.

**Laurenzenvorstadt Nr. 364.**

Sprechstunden von 8—9 und 1—2 Uhr.

---

**Im Ausverkauf von R. Graf-Morath, Aarau,**
**Milchgasse 141, sind noch sehr billig zu haben:**
Kammgarn-Paletots, Mäntel, Jacken, Regen-Paletots, Châles, Herren- & Knaben-Kleider, Ueberzieher, Paletots, Schlafröcke; für Confirmanden: dunkelblaue & schwarze Veston & Jaquets. Etwas Sommer-Seiden-Sammet und Tracht-Stoffe.

---

## Aechte alte Veltlinerweine

**Montagna und Sassella I. Qual.**

Für die Aechtheit der Weine als Veltliner wird garantirt, indem ich den Einkauf während meines dortigen Aufenthaltes selbst besorge.

**Abgabe von 2 Liter an**

**Jul. Fecht,**

[683 vor dem Haldenthor.

---

## Bayerische Bierhalle

**AARAU**

empfiehlt sich für

**Flaschenbiere** (Franziskaner.)

Prompte Bedienung. Für Aarau franko in's Haus. [96

---

## Aargauische Creditanstalt

**in Aarau.**

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder entgegen gegen unsere auf den Inhaber oder Namen lautenden Obligationen

**à 3¾% p. a. verzinslich auf 3 Jahre fest,**
**„ 3½% „ „ „ „ 1 Jahr „**

und nachheriger sechs monatlicher Kündigung.

**Aarau,** 10. Februar 1888. [577

**Die Direktion.**

---

## Baumwollstrickgarne & Pigogne

empfiehlt in größter Auswahl und billigsten Preisen.

978] **E. Hemmeler-Türler.**

Aarau, Samstag 10. März 1888. № 60. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75.

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

## † Wilhelm I.,
### deutscher Kaiser und König von Preußen
### ist gestern Vormittags ½9 Uhr gestorben.

Geboren am 22. März 1797 als Sohn des Königs Wilhelm III. und der Königin Luise, und als Kind die tiefste Erniedrigung seines Landes unter dem allgewaltigen Napoleon I. erlebend, als Jüngling die deutsche Armee in das Land des besiegten Frankreich begleitend, als gereifter Mann am 22. März 1848 vor dem Unwillen der Berliner das väterliche Schloß und die Hauptstadt verlassend, sah ihn der 9. März des Jahres 1888 unter stiller und sorgenvoller Theilnahme des deutschen Volkes und der Welt seine lange Laufbahn von 91 Jahren an der Spitze einer der mächtigsten Nationen der Erde vollenden.

Beim Tode dieses Mannes, der erst kürzlich einen blühenden Enkel in's Grab sinken sah, mit dem die Gewißheit in die Gruft steigt, der kalte Tod habe seine Hand bereits begehrlich auch nach seinem in weiter Ferne krank und gebrochen weilenden Sohne ausgestreckt, tritt das menschliche Mitgefühl stärker in den Vordergrund, als beim Hinscheide vieler andern Mächtigen dieser Erde. —

Das Aeußere und die Thaten des verstorbenen Kaisers sind den Zeitgenossen durch zahllose schriftliche und bildliche Darstellungen zur Genüge bekannt. Einst zu den bestgehaßten fürstlichen Persönlichkeiten zählend, hat ihn der Gang der Ereignisse zu einer welthistorischen Gestalt gestempelt. Ohne hervorragende, glänzende Geistesgaben, „einfach, bieder und verständig", hatte ihn seine hochbegabte Mutter genannt, ist er jene Persönlichkeit geworden, dank dem ruhigen Erwägen und des ungetheilten und unwandelbaren Vertrauens, welches er in seine Räthe setzte.

Ein kurzer Lebensabriß folge hier.

Nach den Traditionen des preußischen Könighauses früh dem Soldatendienst zugeführt und eine treffliche Erziehung erhaltend, wurde er mit 9 Jahren zum Offizier ernannt, in der Unglückszeit nach der Schlacht bei Jena, nachdem er mit seinen Eltern nach Königsberg geflüchtet. 1814 wurde er Kapitän und begleitete seinen Vater auf dem Feldzug in Frankreich, wo er mit dem eisernen Kreuze dekorirt wurde. Kaiser Wilhelm war daher einer der Wenigen, welche aus jenen denkwürdigen Zeiten als Freiheitsstreiter noch unter den Lebenden weilten.

Selbstverständlich blieben ihm weitere militärische Ehren und Würden nicht aus, sowie staatliche Missionen. Er vermählte sich mit der Prinzessin Auguste von Sachsen, 1829. Dieser Ehe entsprossten zwei Kinder, der Kronprinz Friedrich Wilhelm geb. 1831 und die Prinzessin Luise geb. 1838, jetzige Großherzogin von Baden.

Nach dem Tode seines Vaters, 1840, erhielt er den Titel „Prinz von Preußen", der für den Todesfall seines kinderlosen Bruders thronberechtigt wurde.

Im Rahmen der Zeitgeschichte machte er sich im Revolutionsjahr 1848 bemerklich.

Er hatte wenig Sympathien; die Vorliebe für das Soldatenwesen steigerten jene nicht.

Beim Ausbruch der Märzrevolution in Berlin, 1848, war er für Unterdrückung des Aufstandes mit Waffengewalt, aber eine Verfassung wollte er gewähren. Es erfolgte der blutige Zusammenstoß des Volkes mit dem Militär, ein heftiger, 14stündiger Straßenkampf, der mit dem Abzug des Militärs und der Demüthigung des Königs endete, welcher genöthigt wurde, den Leichen der Barrikadenkämpfer im Schloßhofe mit entblößtem Haupte seine Achtung zu bezeugen. Gegen den „Prinzen von Preußen" richtete sich die größte Erbitterung, und er mußte entfliehen. Er begab sich nach England, wurde sodann auch als Abgeordneter in die preußische Nationalversammlung gewählt und schlug als Oberbefehlshaber im Jahre 1849 die süddeutsche Revolution in Baden nieder.

Wider Erwarten warf sich der Prinz der nun kommenden Reaktion nicht blindlings in die Arme.

Der kinderlose Bruder des verstorbenen Kaisers, der König Wilhelm IV., von einem schweren Gehirnleiden belastet, wurde von den Aerzten als unheilbar erklärt. Während dessen Krankheit als Stellvertreter, trat er an die Spitze der Regierung als Regent am 26. Oktober 1858 und leistete den Eid auf die Verfassung.

Prinz Wilhelm, vor allem Soldat, hatte sich eifrig mit Studien zur Reorganisation des preußischen Heeres befaßt und ging energisch und rücksichtslos an die Ausführung derselben, nachdem er nach Friedrich Wilhelms Tod am 2. Januar 1861 wirklich König geworden.

Mit feierlichem Gepränge ließ er sich in Königsberg zum König von Gottes Gnaden krönen (18. Oktober 1861). Das Zutrauen seines Volkes hatte er noch nicht gewonnen und sein politischer Rathgeber Bismarck war in den Verfassungskonflikten im Anfang der sechziger Jahre der bestgehaßte Mann in Deutschland. Man erinnert sich noch, wie beim Durchzug der deutschen Schützen am eidgenössischen Schießen in Chaurdefonds jene einer Inschrift zujubelten: „Triff den Feind bis ins Mark." Doch bald trat ein Wechsel der öffentlichen Meinung ein; es kamen die Tage des Erfolges, es bewährte das Werk des Königs und seiner politischen und militärischen Räthe seine Kraft. Es trat Preußen im dänischen Kriege mit vorbedeutender Energie und Kraft auf. Der König acceptirte die Politik Bismarcks und führte seine Heere 1866 zum Entscheidungskampf nach Oesterreich, sandte sie nach Hanover und Süddeutschland und schmiedete in siegreichen Schlachten „mit Blut und Eisen" den norddeutschen Bund, dessen Präsident König Wilhelm am 1. Juli 1867 wurde.

Der König, bereits hoch betagt, ging einer noch glanz- und ruhmvolleren Laufbahn entgegen. Sein gewaltiger Minister hatte den Mann an der Seine in den Künsten der Diplomatie überholt; er steuerte auf die Einigung aller deutschen Stämme los; eine Entscheidung konnte nicht ausbleiben. Sie fiel auf den blutgetränkten Schlachtfeldern des deutsch-französischen Krieges. Der König stellte sich selbst an die Spitze der deutschen Heere, befehligte bei Gravelotte und Sedan und leitete von Versailles aus die militärischen Operationen. Am 18. Januar 1871 wurde er in Versailles zum deutschen Kaiser proklamirt, versprach, „allezeit ein Mehrer des Reiches zu sein, nicht an kriegerischen Eroberungen, sondern an Gütern und Gaben des Friedens auf dem Gebiete nationaler Wohlfahrt, Freiheit und Gesittung." Als er am 16. Januar 1871 in Berlin unter dem Jubel der Deutschen seinen Einzug hielt, da hatte er den Gipfel seiner Macht erstiegen, auf dem er sich glanzvoll, — aber nicht ohne schwere Sorge bis an seinen Lebensabend erhielt.

Seine Stimme war von nun an im Rathe der Völker entscheidend; ob Krieg, ob Frieden suchte die Welt aus seinen Worten zu erfahren.

Er galt als der Mann des Friedens und brachte im Dezember 1872 den Dreikaiserbund zwischen Deutschland, Oesterreich und Rußland zu Stande.

Die Sorge, die auch den Stufen seines glanzvollen Thrones nicht fern blieb, steigerte sich mit den Jahren; auch die Geschosse meuchlerischer Attentäter verschonten ihn nicht. 1861 verübte der Student Oskar Becker ein Attentat auf den König, verwundete ihn aber nur leicht. Am 11. Mai 1878 unternahm der Leipziger Spenglergeselle Hödel unter den Linden in Berlin ein gleiches und fast auf derselben Stelle wurden 3 Wochen später auf ihn durch Carl Nobiling zwei Schüsse abgefeuert, deren 30 Schrotkörner den Kaiser erheblich verletzten.

Auf die Tage des Kriegsglückes und Kriegsruhmes und neben dem ungeahnten und wohl nur zu stürmischen wirthschaftlichen Aufschwung, den das deutsche Reich im Anfange zu nehmen schien, auf die Zeit der ungesunden Gründungen folgte im Innern ein Gähren und Grollen der Massen, das sich bis in unsere Tage fortsetzte. Es folgten die Prozesse wegen Majestätsbeleidigungen, ein niedriges Angebertum, ein ausgedehntes Polizeimachtsystem, und das Reich schlug unter der Führung des Kaisers Bahnen ein, die vor ihm noch kein Staat in dem Maße gewandelt. Mag der deutsche Staatssozialismus seine Motive im Selbsterhaltungstriebe der Obern oder im guten Herzen derselben haben, er sucht

---

13

## Feuilleton.

### Die Bande des Blutes.

Roman aus dem Englischen von Max v. Weißenthurn.

(Nachdruck verboten).

Mary brach in Freudenthränen aus und vergaß für den Moment ganz das unaufgeklärte Räthsel, welches noch seiner Lösung harrte: wie das Unglück geschehen war.

Es war noch zu verhältnißmäßig früher Stunde, als an ihre Thür gepocht ward.

„Die Gräfin Elmer ist im Salon und verlangt nach dem gnädigen Fräulein," meldete ein eintretender Diener.

Mary fühlte, wie ihr das heiße Blut in die Wangen schoß, während sie, sich halb abwendend, erwiederte, daß sie sogleich erscheinen werde. Als sie wenige Minuten später den Salon betrat, fand sie zu ihrer Ueberraschung dort nicht nur die gemeldete Besucherin, sondern auch den Grafen von Westland zugegen, welche Beide sie lebhaft begrüßten.

„Wir haben mit großer Besorgniß von dem Unfall Ihrer Schwester vernommen, wie hat ihr nur derlei geschehen können?" forschte Gräfin Elmer mit warmer Herzlichkeit.

Mary erzählte das Wenige, was sie selbst wußte, und wurde darauf von der Gräfin gebeten, den Tag bis zur Rückkehr der Ihrigen auf Schloß Westland zuzubringen, ein Vorschlag, zu dess en Annahme Mary keiner Ueberredung bedurfte, um sie zu vera nlassen, freudig einzuwilligen. Die Stunden dieses Tages gingen ihr wie im seligen Traum dahin.

Am Abend war es der junge Graf, der sie in seinem Phaeton n ach Hause brachte.

„Ist es nicht zu schade, daß meine Schwester schon so bald abreisen will und es mir dadurch erschwert, einen ganzen Cyklus von Festen zu geben, wie ich es gerne gethan haben würde?" sprach er, während sie, einander zur Seite sitzend, durch den lauen Abend dahin fuhren. „Mir ist der Sommer die liebste Zeit dazu; man kann seinen Gästen so viel mehr bieten, als im Winter!"

„Ja, die Sonne und die Blumen helfen mit zur Unterhaltung," stimmte Mary lächelnd zu.

„Sie müssen Ihr Möglichstes thun, um jedenfalls bei meinem Feste zu erscheinen. Nicht wahr, Sie kommen?" fragte er nochmals dringend, als der Wagen am Parkthore hielt.

Wenige Minuten später stand sie allein im Garten und blickte pochenden Herzens dem davonrollenden Phaeton nach, den warmen Druck seiner Hand noch immer fühlend, während er doch längst nicht mehr an ihrer Seite weilte.

XIII

Es mochte etwa eine Viertelstunde verflossen sein, nachdem Mary sich von dem Grafen getrennt hatte, als sich dem Schlosse im gemäßigten Tempo ein Wagen näherte, um dann vor dem Hauptportal zu halten. Im Nu war Mary durch die große Halle und die große Freitreppe hinab an den Schlag des Wagens geeilt.

„Es ist nicht die geringste Ursache vorhanden, eine Scene zu machen," herrschte John von Roden sie in seinem härtesten Tonfall an. „Deine Schwester ist nahezu vollkommen hergestellt. Bitte, gehe also ins Haus zurück und schlage keinen unnützen Lärm."

Karoline, welche im Wagen zurücklehnte und bleich aussah, fragte kalt nach dem Befinden ihrer Schwester, als habe sich nichts Außergewöhnliches zugetragen, und auf diese Art in ihrem herzlichen Willkommen zurückgewiesen, folgte Mary an Richard's Seite, der sehr bedrückt erschien, den Voranschreitenden.

Welch eine ganz andere Athmosphäre herrschte doch hier in diesem Hause, als auf Schloß Westland, welches Mary vor so Kurzem erst verlassen hatte! Karoline zog sich sogleich auf ihr Zimmer zurück und John von Roden gebot Richard und Mary, ihm ins Speisezimmer zu folgen. Während die Drei an der Tafel ihre Plätze einnahmen, ruhten des Onkels Augen unverwandt auf Mary.

„Nun," brach er endlich aus, willst Du mir nicht freiwillig erzählen, wie Du den heutigen Tag hingebracht hast?"

Mary zuckte förmlich zusammen unter dem heftigen Klang seiner Stimme.

„Ich — ich verbrachte den Tag auf Schloß Westland," antwortete sie mit leicht zitternder Stimme. „Die Gräfin hat mich abgeholt. Sie hatte von Karoline's Unfall vernommen und dachte, ich könne mich einsam fühlen, wenn ich hier so ganz allein im Schlosse sei. Ich hatte Richards Telegramm erhalten, und wagte es in Folge dessen, fortzugehen!"

„Soll das heißen, daß die Gräfin Elmer wirklich so liebenswürdig war, hierherzukommen, nur um Dich abzuholen?" forschte John von Roden in milderem Tonfall.

„Ja, — und ich dachte, Onkel, Du werdest nicht wünschen, daß ich die Einladung ausschlage," versetzte Mary.

„Gewiß nicht; dieses eine Mal im Leben wenigstens hast Du vernünftig gehandelt, doch die Gräfin war vermuthlich allein, ihr Bruder auswärts und so mag sie gedacht haben, Deine Gesellschaft sei immerhin besser, als gar keine!"

„Der Graf kam mit seiner Schwester, um mich zu holen," entgegnete Mary, während eine heiße Röthe ihr in die Wangen stieg.

Auf John von Rodens Zügen malte sich unverkennbaer

wenigstens Lücken zu füllen, und wenn der Kaiser auf seinem Sterbelager noch von der Arbeitergesetzgebung gesprochen, wie die Telegramme berichten, so darf man glauben, daß sein Herz bei derselben auch mitgeredet und dies versöhnt mit mancher monarchisch-soldatischen Härte, die auch ihm nachgeht. —

Ein Greis ist aus dem Leben getreten; als Greise stehen die Paladine des Reiches neben ihrem todten Gebieter. Gebrochen und todtwund eilt der Kaisersohn in seine Heimath. Es starrt Deutschland in Waffen, ebenso seine östlichen und westlichen Nachbaren. Ein Fürstensohn, kaum 30 Jahre alt, ist vielleicht berufen, in Bälde mehr als Stellvertreter des Kaisers zu sein, ein Mann, der sich das volle Zutrauen aller seiner Reichsangehörigen, der Völker überhaupt erst erwerben muß. Die Geschicke, wie sie gegenwärtig liegen, müssen die Deutschen und ihre Nachbaren mit schmerzlichen Gefühlen erfüllen.

## Umschau.

— Ein ausgestorbener Menschenstamm. —

Rücksichtslos wie die Natur, waltet auch die Civilisation nach ehernen, unwandelbaren Gesetzen. Sie schreitet unaufhaltsam vorwärts, rottet Völker aus, die sich ihr nicht anzubequemen vermögen und setzt sich über die landläufige Moral hinweg. Kirchen, Schulen, humanitäre Anstalten und erhöhte Gesittung bilden ihre Spuren ebenso, wie Branntweinschenken, Seuchen und verschiedene Laster, und ihre größten Errungenschaften werden nicht selten vom Absterben ganzer Volksstämme begleitet. Und nicht immer sind es die zurückgebliebenen Völker, die den Zwecken der Civilisation zum Opfer fallen. Die Etrusker waren ein hoch entwickeltes Volk, und doch wurde ihnen durch die kriegerischen Römer der Untergang bereitet, die freilich höhere Zwecke der Civilisation zu erfüllen hatten.

Der Anblick, den der Tod eines Menschen bereitet, ist ergreifend, erschütternd. Um wie vieles erschütternder ist nicht der vor unsern Augen sich vollziehende Tod eines ganzen Volkes! Zweifach wurde der civilisirten Welt in diesem Jahrhundert ein solcher Anblick zu Theil: einmal in Amerika, wo die Urbewohner im Aussterben begriffen sind und von Jahr zu Jahr immer mehr zusammenschmelzen; dann in Australien, wo der in mancher Hinsicht interessante Stamm der Tasmanier bereits ausgestorben ist — in erschreckend rascher und wahrhaft tragischer Weise.

Im Jahr 1860 zählte man nur noch 18 Tasmanier, und 50 Jahre früher hatte man die Bevölkerung der Insel auf 5—7000 geschätzt. Der letzte seines Stammes, König Billy oder William Lane, starb, 34 Jahre alt, 1869, nur von einer einzigen Frau überdauert, der Truganina oder Lalla Rocky, welche ihm 1876 in's Grab folgte.

Wie es kam, daß dieser Menschenstamm so rasch ausstarb?

Es ist dies kein ruhmreiches Kapitel in der Geschichte der englischen Kolonisation. In den ersten Jahren dieses Jahrhunderts beschloß England die Besitzergreifung der damals noch ziemlich unerforschten Insel, welche 1642 vom Seefahrer Tasman entdeckt und nach dessen Auftraggeber, dem Generalgouverneur van Diemen, benannt wurde und übrigens bis 1798 für eine südliche Verlängerung des australischen Festlandes galt. Vandiemensland sollte eine Strafkolonie werden, und im Jahre 1803 siedelte Oberst Collins 307 männliche Sträflinge, 18 Marinesoldaten und — 17 Frauen auf der Insel an. Das unnatürliche Mißverhältniß der Geschlechter wurde alsbald der Grund zu Feindseligkeiten zwischen den angesiedelten Europäern und den wilden Insulanern. Die rücksichtslose Behandlung, welche ihnen zu Theil wurde, drängte die anfangs entgegenkommenden und furchtsamen Tasmanier zum verzweifelten Vertheidigungskampfe.

Die Europäer traten ihre heiligsten Rechte mit Füssen. Schließlich wurden sogar förmliche Hetzjagden auf die Unglücklichen veranstoltet und Preise auf ihre Köpfe ausgesetzt. Ihr Fleisch wurde zur Fütterung von Hunden verwendet.

Der englische Schriftsteller Borwick, der die Grausamkeiten seiner Landsleute in seinem Werke „The last of the Tasmanians" („Der letzte der Tasmanier") schonungslos offenbart, erzählt von einem entmenschten Engländer, der einen Eingeborenen in der infamsten Weise zum Selbstmord verleitete. Er zeigte ihm, wie man eine Pistole vor die Stirne halten und losdrücken könne, ohne sich etwas anzuthun.

Der Wilde fand an dem Spiele Gefallen, machte es mit einer anderen Pistole dem Europäer nach und sank zu Tode getroffen zu Boden. Der Engländer hatte eine ungeladene Pistole gebraucht und dem Wilden eine geladene überreicht. . . .

Als die Tasmanier schon ziemlich zusammengeschmolzen waren, transportirte man sie auf die nördlich von ihrem Eilande gelegene Flindersinsel, wo man sie — wie sich ein Kulturhistoriker trefflich ausdrückt — unter die Erde civilisirt. Die veränderte Lebensweise — sie mußten sich europäisch kleiden, in Häusern wohnen ꝛc. — und das Heimweh hatten dieselbe mörderische Wirkung, wie in der Heimath die Grausamkeiten der Engländer. Die wenigen Ueberlebenden wurden 1857 in die Heimath zurücktransportirt, wo sie alsbald vollständig ausstarben.

Inzwischen waren rund 10,000 Sträflinge in Vandiemensland angesiedelt worden. Und diese Sträflingskolonie ist heute entschieden eine Etappe der Civilisation; ihr Postverkehr weist 3 Millionen Briefe und 2 Mill. Zeitungen jährlich auf, und auf jeden Kopf der Bevölkerung kommen 17 Postsendungen im Jahre — um 7 mehr, als auf den Durchschnitts-Europäer.

Auch hinsichtlich ihrer Moral läßt sich an der gegenwärtigen Bevölkerung Tasmaniens (dies ist jetzt der offizielle Name der Insel) nichts aussetzen: ihre Verbrecherstatistik ist nicht ungünstiger, als die der civilisirtesten Völker.

Die Tasmanier waren ein in mancher Hinsicht interessanter Volksstamm, sie waren aber vor allem vielleicht das einzige Volk, welchem weder seitens der Geschichte, noch seitens der Tradition nachgewiesen werden kann, daß es eingewandert wäre — es war ein autochthones Volk, eine von den Anthropologen und Ethnologen sehr geschätzte Eigenschaft. Die Tasmanier waren schwärzer als die Australier und Polynesier, ihre nächsten Nachbarn, doch nicht so schwarz wie die Neger. Ihr Haar war wollig, wie nur das der Neger ist; von diesen unterschieden sie sich jedoch dadurch, daß sie Bartwuchs hatten und überhaupt sehr behaart waren. Auch sonst hatten sie viel Aehnlichkeit mit den Negern, nur waren sie ein viel schönerer Menschenschlag mit proportionirten Gliedmaßen, aber nur von geringer Körperkraft. —

Die Tasmanier waren ein jagendes Nomadenvolk mit primitiven Waffen; mit den Australiern hatten sie den Bumerang gemein, eine Schleuderwaffe, die merkwürdigerweise zu dem Werfenden zurückfliegt.

Die Polygamie war ihnen fremd; den Frauen ließen sie gute Behandlung angedeihen: Ehescheidungen waren bei ihnen sehr häufig.

Ihre Sprache war den australischen Idiomen verwandt; sie sprachen schwungvoll, kräftig. Sie glaubten an gute und böse Geist.r.

Um zu schließen: Die Engländer haben einen edlen, guten, interessanten Volksstamm ausgerottet, und zwar ganz unnützerweise, denn die Tasmanier traten nie angreifend auf; erst als man sie wie wilde Bestien zu behandeln begann, wurden sie den Weißen gefährlich.

## Eidgenossenschaft.

— Bundesrath. In der gestrigen Bundesrathsitzung ist nichts über die Nordostbahn beschlossen worden. Der Bundesrath gibt demnach auf den Beschluß der Aktionärversammlung keinen Bescheid.

Graubünden erhält an die Korrektion des Innflusses auf dem Gebiet der Gemeinde Bevers, welche zu 100,800 Fr. veranschlagt ist, einen Bundesbeitrag von einem Drittel der Kosten zugesichert. — Die Botschaften an die eidgenössischen Räthe betreffend Ankauf des Gebäudes Nr. 11 an der Bundesgasse und betreffend den Voranschlag der Zentralanstalt für das forstliche Versuchswesen pro 1888 werden genehmigt.

Der Bundesrath hat beschlossen, es sei für alle mit Zucker, Alkohol und Droguen zubereiteten Weine oder weinhaltigen Spirituosen und ähnlichen Produkte bis auf höchstens 25 Grade Alkoholgehalt nach Tralles gemessen, inbegriffen solche von 25 Grade und weniger eine Monopolgebühr von 20 Franken per Zentner Brutto zu entrichten.

Der diplomatische Verkehr Deutschlands mit dem Bundesrathe sei in letzter Zeit ungemüthlich geworden. Die deutsche Regierung spiele anläßlich des Fischer- und Basler Fastnachtshandels die Beleidigte.

## Kantonales.

### Aargau.

— Aarau. Aus den Verhandlungen des Gemeinderathes vom 3. März 1888.

Mit Zuschrift vom 29. Februar 1888 bewirbt sich Herr Anton Willimann, Lohnkutscher, in da, von Dagmarsellen (Kt. Luzern) um die Aufnahme seiner Person und Familie (Ehegattin und fünf Kinder) in's Ortsbürgerrecht von Aarau.

Da ein Knabe des Bewerbers das 10te Altersjahr zurückgelegt und das sechszehnte dagegen noch nicht erreicht hat, und Herr Willimann schon mehr denn 10 Jahre sein Wohnsitz hier hat, wird nach §§ 2 und 3 des Reglementes vom 21. Jan. 1886 beschlossen: Der Ortsbürgergemeinde wird die Ertheilung hiesigen Bürgerrechtes an Herrn Willimann und dessen Familie gegen Entrichtung einer Einkaufssumme von Fr. 1100 beantragt. —

— Aarau. (Telephon.) Die auf gestern Abend einberufene Versammlung von hiesigen Telephon-Abonnenten nahm eine Mittheilung ihrer Kommission entgegen, woraus hervorging, daß eine Telephonverbindung Aarau—Langenthal-Bern jetzt mit verhältnißmäßig geringen Opfern möglich sei.

Lieber würde man allerdings eine ganz direkte Linie bis Bern gesehen haben, allein der Verkehr, den Aarau mit Bern unterhält, scheint nicht derart lebhaft zu sein, daß die bedeutenden Mehropfer erhältlich gewesen wären.

Die Kommission wurde ermächtigt, im Sinne des vorliegenden Projekts weiter vorzugehen, und ist es sehr zu wünschen, daß ihr von Seite der interessirten Abonnenten die nöthige Unterstützung nicht versagt werde, damit unserm Telephonnetze auf diese weitere Ausdehnung nach Westen hin gesichert werden kann. —

— Gestern starb hier nach langer Krankheit Hr. Notar Buser, gewesener langjähriger Sekretär der Finanzdirektion.

— Pflegeanstalt Muri. Dem Beispiele Badens ist nun auch Zofingen gefolgt, indem dasselbe einiger seiner Armen in der Pflegeanstalt unterbrachte.

— Am 8. März war die reformirte Synode des Kts. Aargau in Aarau besammelt und hat die zweite Berathung des Entwurfs der Organisation der evang.-reform. Kirche vollendet. —

— Bezirk Brugg. * Hier herrscht bemerkenswerthe Mißstimmung über die beschlossene Hypothekarordnung. Großrath Finsterwald theilt dem Hausfreund mit, daß auch er gegen das Grundbuch, aber für die Volksabstimmung sich ausgesprochen hätte, wenn ihm nicht Krankheit vom Rathssaale fern gehalten. —

— Landwirthschaftliche Winterschule in Brugg. Die diesjährige Schlußprüfung findet statt Samstag den 24. März nächsthin von 9 Uhr bis 1 Uhr im Schützenhause in Brugg.

— Als Festmusik am Kantonalschützenfest in Muri wird die dortige Feldmusik funktioniren.

— In Lenzburg starb die älteste Bürgerin, Jgfr. Halder, 91 Jahre alt.

### Luzern.

— In Beantwortung der Interpellation Winkler betreffend Mißhandlung eines Zöglings im Hitzkircher Seminar gab Regierungsrath Fischer die Richtigkeit des Vorfalls zu. Der Regierungsrath sei entschlossen, solche Vorfälle künftig zu verhindern und wünsche selbst eine

---

Ueberraschung, welche sich noch steigerte, als er von Mary erfuhr, daß der junge Graf sie auch am Abend von Schloß Westland nach Hause zurückgefahren habe.

Während der Onkel sie in der ihm eigenen Art inquirirte, saß Mary wie auf Kohlen und doch wagte sie es nicht, bezüglich Karoline's eine Frage zu stellen. John von Roden war es, der die Initiative endlich dazu ergriff.

„Weil Du mich nicht darnach fragst," hob er wieder in seinem früheren, eisigen Tonfall an, „so schließe ich wohl mit Recht, daß Du beabsichtigst, Deinen Bruder bezüglich Karoline's mit Fragen zu überfluthen. Ich aber ziehe es vor, Dir selbst in gedrängter Kürze zu erzählen, was sich zugetragen hat, um nutzlose Fragen und weitschweifige Antworten zu vermeiden. Deine Schwester war höchst unpassenderweise allein nach der Stadt gefahren; nachdem sie die Schneiderin aufgesucht, kam sie auf den thörichten Einfall, eine freie Stunde zu einem Besuch der Westminster-Abtei benutzen zu wollen, und ward von einem Wagen überfahren. Sie erinnert sich nicht, was weiter mit ihr geschah, bis sie im Hospital wieder zum Bewußtsein erwachte. Die Aerzte finden, daß kein Grund zu ernster Besorgniß vorliege, rathen mir aber, sie nicht durch Fragen zu quälen, da ihr Nervensystem jedenfalls nicht unbedeutend erschüttert sei. Später, wenn sie gänzlich hergestellt, werden sowohl ihr Vater, als auch ich ihr nunmwunden sagen, was wir von ihrer Thorheit halten. So, nun begieb Dich zur Ruhe Morgen wirst Du unter der Obhut meiner zuverlässigen Haushälterin nach London fahren, um die neue Toilette anzuprobiren. Gute Nacht!"

Die Geschwister hatten nur noch Gelegenheit, sich auf der Stiege einige flüchtige Worte zuzuflüstern; dann trennten sie sich für die Nacht. Kaum sah Richard sich jedoch in seinem Zimmer allein, so legte sich eine schwere Sorgenwolke auf seine junge Stirn. Und während Mary nach der Aufregung des Tages die Ruhe suchte, verriegelte Richard seine Thür und zog aus seinem Pult, das er sorgfältig verschlossen hatte, die Schachtel hervor, welche Mary in jener verhängnißvollen Nacht anstatt der richtigen Fliegenbüchse an sich genommen hatte.

Seit jener Nacht war ein Ereigniß so rasch dem andern gefolgt, daß Richard noch nicht die Zeit gefunden hatte, den Inhalt dieser Schachtel, welche alte Briefe enthielt, zu prüfen; Anspielungen indeß, welche er überlogen, hatten ihn veranlaßt, der ganzen Angelegenheit wegen höchst besorgt zu sein.

„Morton? Hat mein Vater denn jemals den Namen Morton geführt?" fragte er sich, indem er sich mit der Hand über die Stirn strich. „Und wenn schon, weßhalb wäre es dann geschehen? Was kann dieser Brief hier zu bedeuten haben?"

Und Richard las:

„Ich habe Dir eine Mittheilung zu machen, welche Dir die Haare zu Berge stehen lassen wird. Beim ewigen Gott, der Mann erholt sich! Wer hätte eine so unvorhergesehene Möglichkeit auch nur jemals ins Auge fassen können! Selbst in den tollsten Träumen hätte man es nicht für möglich gehalten. Er erholt sich, sage ich Dir; nicht langsam, sondern rasch und sicher. Du weißt natürlich, was dann geschieht. Kehre sofort zurück, denn für den Moment bin ich wie gelähmt. Wir müssen Bedingungen machen, paktiren, aber wie?

Dein A. Morton."

„Allbarmherziger Gott!" murmelte der junge Mann wie vernichtet. „Diese Handschrift sieht jener meines Vaters ähnlich! Er muß diesen Brief vor Jahren geschrieben haben, als er in Westindien war. Wer mag jener Mann gewesen sein, welcher ihm offenbar Angst einflößt? Sollte ein Noden gezwungen sein, vor irgend einem Menschen auf Erden zu erbeben? Was mag er gefürchtet haben und an wen ist dieses räthselhafte Schreiben gerichtet?.

Eine Anzahl Briefe befand sich zusammengefaltet in einem Kouvert, welches die Aufschrift trug: R. L. Smith, Esq.

Mit großer Mühe gelang es Richard, herauszufinden, daß dieses dünne Briefkouvert einst in Amerika aufgegeben worden sein mußte und daß London der Ort seiner Bestimmung war.

„Mein Vater muß diese Briefe geschrieben haben," flüsterte Richard vor sich hin, „sind sie an den Onkel gerichtet und ihm unter falschem Namen zugekommen?"

Reorganisation des Seminars. Der Prügelmeier Hochstraßer sei ganz zerknirscht und bedaure den Vorfall am allermeisten.

### Nidwalden.

— Letzten Mittwoch starb in Buochs Herr Landammann Louis Wyrsch, früher Mitglied des Nationalrathes, ein schlichter, gemeinnütziger Mann, seines Zeichens Müller und vom Ländchen jetzt aufrichtigtig betrauert.

## Neueres & Telegramme.

O: Bundesstadt. Der Bundesrath hat Hrn. Droz, Vorsteher des Departementes des Auswärtigen, beauftragt, dem deutschen Gesandten in Bern die Kondolation des Bundesrathes zum Tode Kaiser Wilhelms auszudrücken. Dieselbe Aufgabe liegt gegenüber dem kaiserlichen Hause in Berlin dem dortigen schweizer. Gesandten Hrn. Roth ob.

Der Bundesrath verlangt von den Räthen einen besonderen Kredit für die politische Polizei.

Luzern, 10. März. Heute Nacht ist das Hotel Gütsch abgebrannt.

Berlin, 9. März. Reichkanzler Bismarck proklamirte im Reichstage den Tod des Kaisers und die Thronbesteigung Friedrichs III. Königs von Preußen und deutschen Kaisers.

Peinliches Aufsehen erregt es, daß im preußischen Abgeordnetenhause weder v. Puttkamer, der Vizepräsident des Staatsministeriums noch der Präsident des neuen Kaisers mit einem Worte gedachten.

San Remo, 9. März. Die Abreise des Kronprinzen und der Kronprinzessin ist unmittelbar bevorstehend. Die Rückreise erfolgt über den Brenner direkt nach Charlottenburg. Mackenzie begleitet den Kronprinzen.

## Handelsbericht.

(Spezial-Correspondenz aus Zürich.)

So langsam wie sich die Schneeschmelze vollzieht, um dem Durchbrechen der Frühlingsboten Platz zu machen, so langsam rückt größere Thätigkeit im Geschäft vor, der Drang dazu ist vorhanden und wird von Berufenen und Unberufenen gefühlt, jene aber folgen ihm nur leise, diese mit Vehemenz. Die Vorbereitungen dazu sind ja mannigfach, einzelne Glückspitze dienen als leuchtendes Vorbild, man braucht ja zu lange, auf dem gewöhnlichen Weg reich zu werden. Der erste Versuch ist gemacht und — mißlungen: der zweite muß gemacht werden, um den Ausfall am ersten zu decken, es kann ja nicht fehlen — die Sache muß einschlagen. Nicht selten reißt schon der erste Versuch das mühsam Erworbene in Stücke, und beim zweiten geht Existenz und leider nur zu oft die Moral zu Grunde.

In jüngster Zeit hat sich dieses Drängen nach dem schnellen und leichten Erwerb, dieses unberechtigte Treiben aber nicht nur der Unberufenen bemächtigt, es ist ein Grundzug der Allgemeinheit geworden, man will möglichst mühelos nicht nur sein Auskommen finden, sondern Reichthum erwerben, ohne welchen man sich keine Geltung verschaffen kann. Leider wird heut zu Tage der Geschäftsmann eben weniger nach seinen persönlichen Eigenschaften, als nach dem, was er hat, beurtheilt, und es ist nur zu wahr, was mir jüngst ein intelligenter, fleißiger und durchaus braver Mann sagte, der sein Vermögen durch zu weitgehende Milde gegen seine Mitmenschen und durch offenbare Unglücksfälle verloren hat, „Wer kein Geld hat, ist in den Augen der Welt dumm oder schlecht."

Die sogenannten Termingeschäfte oder Käufe auf Zeit, bei welchen es sich nicht um Lieferung oder Abnahme des Gekauften handelt, sondern um Zahlung der Differenz, welche zwischen dem Kaufpreis und dem Preis am verabredeten Lieferungstag entstanden ist, haben sich leider, von den großen Seeplätzen ausgehend, mehr und mehr auf alle Festländer ausgedehnt und ihre Reize auch auf unser Land ausgeübt.

In Hamburg hat man vor nicht langer Zeit eine sogenannte Kaffeeterminbörse eingerichtet, wo hauptsächlich diese Art Geschäfte gemacht werden.

Von diesem Platz aus wurden kürzlich in einem hiesigen Blatt Agenten gesucht, welche solche Termine und resp. Differenz-Geschäfte abschließen sollten, und es hat sich natürlich der Agent und auch die Leute gefunden, welche an den Leim gingen, und mitunter solche, welche weder von Kaffee noch von den Conjunkturen etwas kennen, denen der Artikel durch natürliche Erscheinungen aber auch in Folge künstlicher Mittel ausgesetzt ist, und sind richtig, wie sich's gehört, – reingefallen. Differenz-Geschäfte sollten gesetzlich verboten und Differenzforderungen nicht klagbar sein.

An der Effekten-Börse ist es freilich nicht viel besser, auch sie fordert zu ähnlichen Spekulationen heraus, sie rekrutirt sich aber doch mehr aus Fachkreisen und reißt mit mehr Anstand hie und da eine Existenz nieder. So soll auch das hier zu großer Verwunderung kürzlich gefallene Seidenhaus anscheinliche Defizite an der Börse geholt haben.

* Die Börse leidet allerwärts unter dem Eindruck des wohl bald eintretenden Heimgangs des deutschen Kaisers, der unter dem obwaltenden kranken Zustande des Kronprinzen, verschärfte Bedeutung hat. Wie die Nachrichten heute lauten, zählt das Dasein des Kaisers Wilhelm nur noch nach Stunden, ob bei den erwähnten Verhältnissen die gereiften milden Ansichten des allgemein beliebten und bedauerten Kronprinzen den Frieden bedeuten, oder wenn auch dieser seiner tückischen Krankheit erliegen sollte, dessen Sohn aber im Thatendrang eine andere Richtung verfolgen sollte, – das ist es, was heute nicht nur die Politiker, sondern die Börsenleute beengt und ängstlich stimmt. Nicht nur die deutschen Börsen, die europäischen Börsen leiden unter dieser Furcht, und es wird diesem Zustande allenthalben reichlicher Tribut bezahlt.

Die hiesige Börse hat in den jüngsten Tagen und bis gestern keine Angst verrathen, es behaupteten die meisten Werthe nahezu ihre Positionen von einigen Wochen her, nur das Schmerzens- oder Hoffnungskind, die Nordostbahn-Aktien, machten eine Ausnahme, sie wurden auf Gerücht vom Rücktritt des mäuschenstillen Bundesrathes vom Kauf der Bahn, massenhaft an die Börse gebracht und dadurch der Preis bis 410 geworfen, bis man zur Besinnung kam und sich sagte, es sei doch eigentlich frivol ein Papier, das beim Verkaufe der Bahn mit Fr. 500 bezahlt werden mußte, für den Preis hinzugeben. Auf die etwas verallgemeinerte Zurückhaltung hin hob sich der Curs wieder bis 417, um auf die Nachrichten von Berlin wieder 5—6 Fr. zu verlieren.

Das Waarengeschäft hat vor allem in der Baumwolle eine gewaltige Veränderung aufzuweisen, es ist in Folge reicherer Zufuhren und verminderter Abnahme ein momentaner aber sehr beträchtlicher Abschlag eingetreten, der bereits da und dort Opfer gefordert hat.

Im Rohseide-Markt war letzte Woche recht befriedigendes Geschäft, die Preise sind fest aber ohne Aufschlag. Dagegen ist den Stoffen Unheil wiederfahren in den Zollansätzen Italiens, welche den Absatz dahin nahezu unmöglich machen; aus Amerika treffen Verkehrsrechnungen ein, die erzielten Preise aber entsprechen wie gewohnt den Erwartungen nicht.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

## Oertliches.

— Einwohnerverein Aarau. (Korresp.) Derselbe versammelte sich letzten Freitag im „Rößli". Der Präsident, Hr. Pfarrer Fischer, theilte vorerst mit, daß der tit. Gemeinderath dem Gesuche des Vereins entsprochen und die Lokalität im Armenhause zu Handen des Krankenmobiliemagazins bewilligt habe. In die Commission hiefür wählte der Vorstand die HH. Dr. Schmuziger, Bezirkslehrer Coradi, Seiler Rychner, Statistiker Näf und Coiffeur Hagenbuch.

Es folgte die Rechnungsablage. Der Verein hat unter sich die Verwaltung von 2 Fonds, nämlich eines Blindenasylfonds, derselbe weist gegenwärtig auf Fr. 17,005. 25; eines Suppenfonds im Betrage von Fr. 702. 70. Die Rechnung des Einwohnervereins hat zu verzeichnen an Einnahmen Fr. 858, an Ausgaben Fr. 853. 53. Der Vermögensstatus war Ende 1886 Fr. 1570. 92, Ende 1887 Fr. 1535. 20. Es zeigt sich somit ein Rückschlag von Fr. 35. 72.

Die Rechnungskommission beantragte Genehmigung sämmtlicher Rechnungen unter Verdankung an den Vorstand und den Rechnungssteller. Die Genehmigung wurde einstimmig ausgesprochen und beschlossen, es sei, sofern der Verein auch fernerhin Fr. 300 an die Handwerkerschule und 50 Fr. an die Stadtbibliothek abfolgen wolle, unbedingt nöthig, auf Vermehrung der Mitgliederzahl Bedacht zu nehmen.

Hr. Direktor Meyer referirte nun über die Entstehung, den ursprünglichen Charakter, die allmählige Entwicklung und den gegenwärtigen Stand der schweiz. Gewerbe- u. Handwerkerschulen. Er zeigte, wie in Folge der Bundessubvention das gewerbliche Bildungswesen sich merklich hob, die Anstalten sich besserten und manche neue entstanden. Doch können die Früchte derselben noch nicht genügend beurtheilt werden, indem die Schulen noch zu jung und die in den neu organisirten Anstalten gebildeten jungen Leute noch nicht Meister, sondern erst Gesellen seien. Doch treten unverkennbare Früchte schon zu Tage. Im Kanton Aargau sind schöne Anfänge gemacht worden; doch stehen dem Fortgange vielerlei Schwierigkeiten entgegen, so die ungleiche und oft schwache Vorbildung der Schüler, da und dort auch wenig Lust und Liebe zur Sache. Es sind im Kanton gegenwärtig 9 Handwerkerschulen, die meistens im Aarthale, im eigentlich gewerblichen Theile liegen, die jüngste ist die von Muri. Hier kommen ältere Leute recht weit her in die Schule und bleiben den ganzen Tag in Muri. Die hervorragendsten sind Baden, Lenzburg, Brugg, Aarburg, Aarau und Zofingen, welche der Referent kurz kennzeichnet. — Bemerkenswerth und eigen in ihrer Art ist die Schule von Gebensdorf, die recht Braves leistet. — Die Schülerzahl florirt und steht in dieser Hinsicht verhältnißmäßig besser als in Zürich, was an einer Tabelle veranschaulicht wurde, die nach verschiedenen Seiten ein interessantes Bild bot. — Von gutem Erfolg waren die Versammlungen der Lehrer und Vorstände der Handwerkerschulen des Kantons Aargau, welche eine einheitliche Organisation anstrebten und auch erzielten.

Die Schule in Aarau wurde 1843 von der Kulturgesellschaft des Bezirks Aarau als Handwerkersonntagsschule gegründet und im Jahre 1885 reorganisirt und in ihrer jetzigen Gestalt hergestellt, welche der Redner näher, namentlich nach ihrer finanziellen Seite, schilderte. Sehr betont der Referent, wie ungemein kostbar und wichtig die Nachmittagsstunden seien. Leider halten immer noch Meister ihre Lehrlinge vom Besuch der Nachmittagsstunden, ja der Schule selbst ab, was sehr zu bedauern ist. Der Referent wünschte, es möchten die subventionirenden Vereine ihren Einfluß auf die säumigen Meister verwenden, damit sie die Lehrlinge in die Schule schicken.

Im Allgemeinen ist der Besuch der effektiven Schüler ein recht befriedigender. Schließlich ladet der Referent die Anwesenden ein, die den nächsten 8. April stattfindende Ausstellung der Arbeiten, sowie die Schlußprüfung der Schule fleißig zu besuchen.

Der Präsident verdankte den interessanten Vortrag aufs Wärmste. An der Diskussion betheiligten sich die Herren Lehrer Hunziker, Seiler Rychner, Spengler Kull, Pfr. Wernli. Die Einen betonten, daß der Verein Schritte thun sollte bei den zuständigen Behörden, daß die bürgerlichen Fortbildungs- und Handwerkerschulen obligatorisch erklärt werden, die Andern, namentlich Hr. Pfr. Wernly, erörterten die Uebelstände, die dem Schulbesuch entgegenstehen und befürwortete die Aufstellung eines Lehrlingspatronates in Aarau. — Die beiden Anregungen fanden Anklang und es wurde beschlossen, es sei eine Eingabe an die zustehende Behörde zu machen, daß der Besuch genannter Schulen obligatorisch erklärt werde, und der Vorstand habe mit geeigneten andern Faktoren die Errichtung eines Lehrlingspatronates in Aarau in Erwägung zu ziehen und Bericht und Anträge zu bringen.

**Getreide-Börse Zürich.** Zürich, 2. März.

| per 100 Klogr. | Prima | Mittel | Gering. | loco. |
|---|---|---|---|---|
| Ungarweizen alt | 21¼ | 20¼ | — | „ |
| Bessarabischer | 22½ | 22 | — | „ |
| Theodosia | 22¼ | — | — | „ |
| Azyma | 22 | 21½ | — | „ |
| Landweizen | 19⅓ | 19 | 18½ | „ |
| Roggen | — | — | — | „ |
| Futtermais altes | 16⅓ | — | — | „ |
| Hafer böhmischer | 17 | 16 | — | „ |
| „ ungarischer | 17 | 16 | — | „ |
| Landhafer | 16½ | 15½ | 14⅓ | „ |

Ball Fr. 31. 50, Kopfmehl Fr. 18. —, Krüsch Fr. 10. 50, alles per 100 Kilo.

Tendenz: Weizen und Hafer ruhig. Mehl fest, Kopfmehl und Krüsch gesucht.

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur †8,2° Cels.

| 1888 März | Beobachtungszeit | Temperatur in Celsius | Barometerstand i. mm Abfol. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Bewölkung, total, Heiterkeit | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 9. | Mittgs. 1 U. | †9,1 | 730,4 | 764,7 | SW½ | 80 | bewölkt |
| 9. | Abends 9 „ | †7,3 | 7 7,6 | 761,9 | SW½ | 72 | Regen. |
| 10. | Morg. 7 „ | †5,9 | 722,9 | 757,6 | SW½ | 90 | l. Reg. |

Beobachtung um 11h 7 früh;
Maximum †11,2 C.° Minimum †3,0
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh 2,7 mm.

**Zürcher Witterungsaussichten** vom 10. März.
Unbeständiges Föhnwetter mit zeitweisem Regen.

**Pariser Observatorium** vom 9. März 1888.
Wahrscheinlich Südwestwind, Regen und milde Temperatur.


**Leichen-Anzeige.**
Nro. 21.
Donnerstag den 8. März 1888 starb: **Buser, Friedrich**, Notar, gewes. Finanzsekretär, von Aarau; alt 57 Jahre, 9 Monate und 24 Tage.
Beerdigung: Sonntag den 11. März, Mittags 11½ Uhr. — Leichenabnahme: Obere Vorstadt 930.

**Brauerei Ryniker.**
**Heute Samstag, Abends 8 Uhr,**
**Concert & Vorstellung**
**der Gruppe Rinardi.**
Akrobaten I. Ranges. [1055

**Gasthof z. Rößli.**
Heute [1063
Cotelettes de veau à la Milanaise.
Sonntag
Feinen Wildschweinpfeffer.

**Gänzliche Liquidation.**
Wegen Aufgabe meines Spezereigeschäftes verkaufe so lange Vorrath:

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Petrol** amerik. pr. Liter zu | 22 Ct. | **Reis** versch. Sorten pr. Pfd. zu | 28—16 |
| **Salatöl** Ia. „ „ „ | Fr. 1. | **Gries** Ia. Marseil. | 23 |
| **Lewatöl** „ „ „ | 70 Ct. | **Teigwaaren** alle Sorten | 30 |
| **Essig** (Doppelessig) „ „ | 35 „ | **Erbsen** Viktoria | 22—20 |
| **Brennspirit** (weiß) „ „ | 60 „ | **Linsen** Ia. Heller | 35 |
| **Seife** von Ia. Kern—IIa. à | 40—26 | **Zwetschgen** | 23 |
| per Stück, | | **Birnen**, gedörrte | 40 |
| **Soda** crist. per Pfund zu | 06 Ct. | **Kastanien** „ | 16 |
| **Amlung** in Schachteln u. offen | 30 | **Hafergrütz** Ia. | 27 |
| **Fettlaugenmehl** in Paquet | 30 Ct. | **Würfelzucker** | 35 |
| **Bleichsoda** per Paquet, | | **Stockzucker** | 32 |
| **Waschcrystall** „ | | **Stampfzucker** | 30 |
| **Glanzborax** „ | | **Cassonde** aus Rohrzucker, blond | 28 |
| **Boraxpräparat** „ | | **Zucker**. Poudre, gemahlen | 35 |
| **Waschblau** „ | | **Malzzucker** | 70 |
| **Universalputzpomade** Ia. alles zu Ankaufspreisen. | | **Zucker** Drops, Roks, Framboises zc. zum Ankaufspreis und vieles anderes mehr zu ganz billigen Preisen. | |

Aarau, im März 1888.

**F. Schatzmann**, Negt.,
Main Nr. 823.

1059]

**V. J. K.**
Heute Abend punkt 8 Uhr Versammlung der **dramat. Sektion** im Lokal.
**Die Kommission.**

Meinen werthen Freunden und Gönnern zur Notiz, daß ich nun in meinem käuflich erworbenen Hause **Nro 497** an der hintern Bahnhofstraße, neben der Eisengießerei Aarau wohne.
Empfehle auch fernerhin meine
**ganz ächten alten und neuen** (1060
**Veltliner-Weine**
**auch luftgedörrtes Bündt. Rindfleisch (Ochsenfleisch)**
**„ „ „ Salsiz (Würstli)**
zur gefl. Abnahme bestens
**Christ. Brügger-Sommerhalder**
in Aarau.
Nur prima Qualität. Billigste Preisberechnung.

**Briefmarken** kauft, tauscht und verkauft **G. Zechmeyer, Nürnberg.** 1000 Continentales ca. 200 Sorten 75 Ct. (Nbg.a.255[1) [354

## Kirchenzeddel.

**Prediger in Aarau.**

Reformirter Gottesdienst.
Sonntag 11. März 1888:
Vormit. 8¾ Uhr: Hr. Pfr. Graf.
Taufen ½12 Uhr: Hr. Pfr. Wernly.
1 Uhr: Kinderlehre.
Wochenfunktionen Hr. Pfr. Graf.

Christkatholischer Gottesdienst.
Sonntag den 11. März:
Vormittags 10 Uhr: Predigt und deutsche Meßfeier: Hr. Pfr. Fischer.
Nach dem Gottesdienste Christenlehre.

Jämisch-kathol. Gottesdienst.
Sonntag den 11. März:
Vormittags 9 Uhr: Predigt u. Amt.
Nachmittags ½2 Uhr: Christenlehre.
Hr. Pfr. Stoeckli.

Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.
Sonntag den 11. März:
Vormit. 9 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern.
Nachmittagsg. fällt aus!
Abends 7½ Uhr: Hr. Pfr. Preiswerk aus Umiken.

## Vereinschronik.

### Aarg. Ingr.- & Archit.-Verein.

*Versammlung*

**Samstag 10. März,** Abends 8 Uhr im **Café Stahel,** I. Stock.

Traktanden:
Verschiedene Besprechungen.
Zu zahlreichem Besuche ladet ein
Aarau, 8. März 1888
1046] **Der Vorstand.**

## Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über Rudolf Müller, Hanskaspars, Fabrikarbeiter, von Hirschthal, werden die **geldstäglichen Liegenschaften Donnerstag den 15. März** nächsthin, Nachmittags 3½ Uhr im Gasthaus zum „Hirschen" in Hirschthal versteigert.
Aarau, 8. März 1888.
1048] **Die Geldstagsbehörde.**

Auf Sonntag 1054)

## Wurstweggen

Conditorei **Keller,** Zollrain.

**Sofort zu vermiethen:**

Ein schönes **Logis,** bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Keller und Estrich. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [1051

Reinen

## Trusenbranntwein.

Ca. 20 à 30 Liter reinen selbst gebrannten **Trusenbranntwein** à Fr. 2. 50 per Liter kann bezogen werden bei

**Bolliger,** Küfer,
[1101 im Hammer in Aarau.

## Für Bienenzüchter!

**Zu verkaufen:** Eine bevölkerte und eine leere neue Zwölfbeute, Blatt-System. Letztjähriger Ertrag aus 8 Kästen 350 Kilo. Offerten sub. O. F. an die Expedition dieses Blattes. [1021

**!!!Brucharzt!!!**

## Dr. Krüsi

in **Gais,** Kt. Appenzell, (Schweiz)
versendet seine **medizin. einzig empfohlenen, anatom.** und **patent.**

### Bruchbänder

in reichster Auswahl zum Anprobiren **billigst, franko** und **kostenlos** in's Haus! Vollste Garantie für raschen und sichern Erfolg selbst in den ältesten Fällen! Amtlich beglaubigte Zeugnisse Geheilter! Strengste Verschwiegenheit! Brieflich! [1029

Unentgeltlich zu treffen im „Rößli" in Aarau Freitag den 16. März, von Morgen bis Abend! Stets auch brieflich!

**Zu verkaufen:**

Circa 4 Klafter

## Kuhbau

bei **F. Müller,** Schachen,
1026] Aarau.

**Zu vermiethen:**

Ein möblirtes **Zimmer,** mit oder ohne **Kost,** in **Nr. 130.** [5248

Aarau, den 9. März 1888.

**P. P.**

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir nur auf diesem Wege die schmerzliche Mittheiluug, dass es dem Herrn über Leben und Tod gefallen hat, unsern innigst geliebten Vater und Grossvater

## Herrn Friedrich Buser,

**Finanzsekretär,**

nach langer schmerzlicher Krankheit im Alter von 58 Jahren zu sich abzurufen.

Wir bitten um stille Theilnahme und dem Verstorbenen ein freundliches Andenken zu bewahren.

**Friedrich Buser-Buchs und Familie.**

## Abendgottesdienst

**in der Evang. I. Kapelle an der Bahnhofstraße**
**Sonntag den 11. März 1888, Abends 7¾ Uhr.**
Vortrag von Herrn Pfarrer R. Preiswerk aus Umiken über:
**Savonarola, der italienische Reformator und Märtyrer.**
Jedermann ist freundlich eingeladen. [1050

**Gymnastisch theatralische**

## Vorstellung

gegeben vom

## Turnverein Buchs

(auf vielseitiges Verlangen zum zweiten Mal)
**Sonntag den 11. März 1888**
**im Schulhause daselbst.**

**Preise der Plätze:** I. Platz 70 Ct. — II. Platz 50 Ct.
Kinder zahlen die Hälfte.
**Kassaeröffnung Nachmittags ½3 Uhr. Anfang punkt 3 Uhr.**
Zu zahlreichem Besuche ladet höflich ein
1037] **Der Turnverein.**

## Deutscher Arbeiter-Verein Aarau.

**Sonntag den 11. März 1888** im Festsaal.

### März-Feier

verbunden mit theatralischer Aufführung.
1. Festrede, gehalten von Herrn Beck aus Zürich.
2. Der Corporal oder die Heimatlosen.
Schauspiel in fünf Akten von Adrian von Arx.
3. Nur nicht ängstlich, komischer Gesangs-Vortrag.
4. Gemüthliche Unterhaltung und Tanz.

**Preise der Plätze:** I. Platz: **1 Fr.,** — 2. Platz: **70 Cts.**
**Kassa-Eröffnung** ½7 Uhr. — **Anfang** ½8 Uhr.
Eintritts-Billete berechtigten zum Tanz. Näheres besagen die Programme.
Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
1009) **Der Verein.**

## Zur Pflege der Haut

wenn Mitesser, Hitzbläschen, Sommersprossen, Pusteln, trockene Flechten rc. die Anwendung eines untrüglichen Mittels nothwendig machen, empfehle die Benützung meiner seit 55 Jahren als vorzüglich weltbekannten Spezialität

**Eau d'Atiroza** (feinste flüßige Schönheitsseife)
in Gläsern zu Fr. 1. 50 u. 75 Ct.
**Carl Kreller,** Fabrik hya.-cosmetischer Mittel, **Nürnberg.**
Niederlage in: **Aarau** bei **Alois Morath** [1053

## Kaffee.

**Santos** per ½ Ko. à Fr. 1. — und Fr. 1. 10, **Java,** gelb und grün à Fr. 1. 20 und höher,
**Selbstgerösteten Kaffee à 1. 40, 1. 60 und 1. 80 per ½ Ko.,**
**Schmalz per 1 Ko. 1. 05, Zwetschgen** bosn. per 1 Ko. à 45 Ct.,
**Maisgries** ital. per ½ Ko. à 15 Ct., **Kastanien** gedörrte per 1 Ko. à 35 Ct.

**Migros-Preise:**

**Kaffee** roh und gedörrt per ½ Ko. 5 Ct. billiger, bei Abnahme von wenigstens 2 Ko.,
**Teigwaaren:** Maccaroni, Schneggli, Nudeln und Suppeneinlagen,
la. **schweiz. Grieswaare** per 5 Ko. à 2. 80,
**Kernseife** gesl. per 10 Stück à Fr. 2. 50 empfiehlt zur gefl. Abnahme
988] **G. Bertschinger-Wild.**



In der großen

## Möbel-Handlung

von

## Franz Camisasca

auf dem Rain in **Aarau**
stehen stets zur Auswahl:

### 15—20 neu aufgerüstete Betten

**von 80 Fr. an und höher**

mit Lischmatratzen u. Roßhaar, sowie Ruhebetten, Sessel, Commoden und Aufsatzcommoden, Tische aller Sorten, Waschtische, Kästen, Chiffonieren, Fußschemel, Spiegel rc., sowie Bettüberwürfe, Bodenteppiche, von Fr. 2. 80 an, weiße und gefärbte Woll-Bettdecken von Fr. 3. 50 an.

### Zur vollständigen Aussteuerung

halte stets in schöner Auswahl (für Neuverfertigtes wird garantirt) zu extra billigen Preisen und lade zur gefälligen Besichtigung meines Magazins auf dem

**Rain zum „Hohen Haus" Nro. 826 ein.**

Zudem empfehle die schon längst gehaltenen Artikel in großer Auswahl. — Großer Vorrath in



### Schuhwaaren

aller möglichen Sorten, Stiefel und Holzböden, Pantoffeln, Finken Filzsohlen rc.



Stiefel, Schuhe, Bottinen für Herren und Damen.

### Verfertigte Herren- und Knabenkleider,

(solche werden auch nach Maaß schnellstens angefertigt.)
Ueberzieher, Ueberkleider, Blousen, Hemden, Socken, Unterhosen, Unterleibchen. Alle einschlagenden Wollen-Artikel, wollene Mannsjacken von Fr. 1. 80 an bis Fr. 15. Hüte und Kappen. Stoffe für Herren-Kleidungen jeden Standes. Frauen-Kleiderstoffe, Merinos, rc. rc. Kölsch, Bettbarchent, Baumwollstoffe, Indienne, Libet, Teppiche aller Sorten.
Ferner Reisearticel, Handkoffern, Reisesäcke, Decken, Schirme, Spazierstöcke, Mercerie und Quincaillerie, Schreib-Artikel rc.
Da immer billige Preise gehalten werden, empfiehlt sich unter Zusicherung schneller und guter Bedienung bestens

*Franz Camisasca*
918) auf dem Rain zum „Hohen Haus" Nro. 826.

## Waldpflanzen-Verkauf.

Vom Unterzeichneten können bezogen werden:
5000 Stück verschulte Eschen à 13 Fr. per mille;
2000 „ Buchen „ 18 „ „ „
300 starke Roßkastanien,
im Walde stehend angenommen.
Rheinfelden, 29. Februar 1888. [949
Der Kreisförster:
**Fr. Salathe.**

## Avis.

Das Tit. Publikum, welches mich in ärztlicher Angelegenheit zu consultiren wünscht, ersuche ich, hiezu die Zeit meiner Sprechstunde

**Nachmittags 1½—2½ Uhr**

gefl. benützen zu wollen.

A. Kalt,
885] Oberarzt der med. Abtheilung der kant. Krankenanstalt.

## Kantonale

**Vertretung der internationalen Verbandstoff-Fabrik in Schaffhausen:**

95] G. Angst in Aarau.

Preisverzeichnisse auf Verlangen gratis und franko.




Blumensämereien

## Gustav Hoch,

Samenhandlung,

**Aarau.**

**Garantie für höchste Keimfähigkeit und Echtheit der Sorten.**
Nach Maßgabe des Reglements der Samen-Controlstation.

Aechtheit. [1049

## Billige Aussteuer,

**zu nur 340 Fr.,** bestehend in:
**Ein zweischläfiges, vollständig aufgerüstetes Bett mit doppelten Matratzen, Decke, Kissen sammt Indienen-Anzug und zwei Leintüchern, 1 Chiffonnière, 1 Canapée, 1 Kommode, 1 Nachttischli, 1 Spiegel, 1 Tisch und 6 Sessel, 1 Fußschemel.**

Nicht Gewünschtes kann ausgewechselt oder weggelassen werden.

**Emil Schenker,** Tapezierer,
in **Schönenwerd.**

Aarau, Samstag 10. März 1888. Vierunddreißigster Jahrgang. Nro. 60. Zweites Blatt.

# Aargauer Nachrichten.

Druck u. Verlag v. F. J. Spühler.

## Waldfeldsteigerung.

Nächsten **Samstag den 10. ds.**, Vormittags 8 Uhr, werden bei'm Kriegsmaterialschopf jenseits der Aare **fünf Parzellen Waldfeld** zu zweijähriger Kartoffelnutzung pachtweise versteigert.

Aarau, am 7. März 1888.

1013] **Die Forstverwaltung.**

☞ Ein rechtschaffener Knabe könnte unter günstigen Bedingungen die **Groß- und Kleinbäckerei** gründlich erlernen. Zu vernehmen beim Verleger d. Blts. [1041

☞ Aus einem Privathause, bereits neu, ganz billig zu verkaufen: **Ein Schlafdivan mit Matratze, 1 Canape, 1 Federnmatratze 82 Cm. breit, 181 Cm. lang, 1 Fauteuil.** Nachfrage bei der Exped. d. Blts. [1043

Rohe und gebleichte

## Leinwand

(Bernerfabrikat)

## Tischtuch & Servietten

## Handtücher

empfiehlt zu billigsten Preisen (773

**G. Schmidt-Hagnauer**
Graben Nr. 202.

**Zu verkaufen:**

## Dürre Reiswellen

692] bei **Steiner** im Rößliaut.

## Im Schneiderinfache

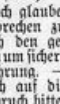
so weit ausgebildet, daß ich glaube, allen Anforderungen entsprechen zu können, empfehle ich mich den geehrten Frauen und Töchtern um sichere rasche und billige Ausführung. — Auf Wunsch gehe ich auch auf die **Stör.** Um geneigten Zuspruch bittet

**Lina Matter,** Schneiderin.
1017] Nr. 623 hintere Vorstadt.

ÄCHTE-FEINSTE-VEVEY-

## Cigarren

## Ermatinger




**Von Kennern vorgezogen.**
**Silb. Méd. Carlsruhe 1877.**
**Vorzügl. Dipl. Zürich 1883. H-14503-L**

Das große [4866

## Bettfedern- und Flaumlager

**Meyer in Reiden,** Kt. Luzern,



versendet franko, Verpackung gratis, gute, neue, doppelt gereinigte **Bettfedern** per Pfd. à 65 Rp., 90 Rp., Fr. 1. 20, 2., 2. 50, 3. 20 und 4 Fr. **Flaum** à Fr. 3. 20, 4. 75, 5. 20, 6 bis Fr. 10. Aufmerksam mache auf die flaumreiche, leichte **Entenfedern** à Fr. 2. — Dampf gereinigt, was von Seite der HH. Aerzte schon längst und eindringlich empfohlen wurde. Großes Lager in fertigen **Betten & Bettartikeln.**
Nichtkonvenirendes wird umgetauscht.

## Magd-Gesuch.

Eine zuverläßige, treue, rüstige und eingezogene **Magd,** mittlern Alters, an Ordnung und Reinlichkeit gewöhnt, welche den Haus- und Küchendienst gründlich versteht und auch in den Gartenarbeiten bewandert ist, findet auf zweite Woche oder Mitte April eine bleibende Stelle bei gutem Lohn. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [1033

## Cognac

fine Champagne,
direkter Bezug. Ueberall verwendbar wo die HH. Aerzte solchen verordnen.

**Aug. Brunnhofer-Meder,**
924] Aarau.

Erlaube mir dem geehrten Publikum von Aarau und Umgebung anzuzeigen, daß ich mit (730

**sämmtlichen Neuheiten auf Ostern versehen bin.**

**Steife Hüte in eleganten Formen von 3 Fr. 50 an**

**Weiche Hüte in hübschen Formen und Farben von 3 Fr. an.**

**Solidität und elegante Ausführung zugesichert.**

**Seidenkappen à 60 Cts., Fr. 1. 20, & 2 Fr.**

In feinern Artikeln: Haute Nouveautée, Saison 1888, von Fr. 9. — an in allen Formen und Farben.

**Seidenhüte von Fr. 10 an.**

**!! Ohne Konkurrenz auf dem Platze !!**

Da in direkter Verbindung mit den größten Fabriken der Schweiz und des Auslandes.

**Fabrikation sämmtlicher Militär-Ausrüstungsgegenstände.**

**Reparaturen** stets prompt und billig. — Sonn- und Feiertage geschlossen.

**Ed. Küpfer,**
neben dem goldenen Ochsen, **Aarau.**

Die neuen

## Damenkleider-Stoffe

für Frühjahr und Sommer

sind eingetroffen und wir empfehlen daher unser Lager, das in allen Genres auf das Beste assortirt ist, angelegentlichst zu gütigem Besuche.

**Gamper & Co.,**
954] Aarau, Rathhausgasse Nr. 49 und 50.

## Sprit

garantirt rein zu Genußwesen, denaturirt zum Brennen

empfiehlt zu billigsten Preisen
999] **Emil Maurer** zum Kreuz.

## Zweiter Rahmen-Arbeitskurs.

Nächste Woche beginnt der zweite Rahmenkurs. Muster davon sind bei Unterzeichneter zur Einsicht bereit. Auskunft ertheilt

Die Kursleiterin: **Johanna Frey-Kieser.**

Aarau, den 6. März 1888. [996

**NB. Exacte Arbeiterinnen erhalten nach Beendigung des Kurses von Obiger dauernd Beschäftigung in's Haus.**

Die Schweizerische

## Lokomotiv- und Maschinenfabrik

in **Winterthur**
liefert in bester Ausführung:

**Lokomotiven** für Normal-, Secundär- und Spezialbahnen,
**Dampfmaschinen** und **Dampfkessel,**
**Lokomobile** und **Halblokomobile** (auch miethweise)
**Heizungsanlagen,**
**Pumpen** und **Ventilatoren,** 6-9)
**Elektrische Beleuchtungs-Anlagen.**
**Gasmotoren, vorzüglichster Qualität.**

## Confirmanden-Anzüge

zu Fr. 20., 25., 30., 35., 40., 45. und 50.

empfehle in schöner frischer Auswahl [593

**Ackermann-Buser,**
Vordere Vorstadt, **Aarau.**

**Gegen Husten und Heiserkeit** (H. 5334 J.)

**PATE PECTORALE FORTIFIANTE**
de J. KLAUS, au Locle (Suisse).

**In allen Apotheken zu haben.**

## Sarg-Lager.

Unterzeichneter empfiehlt dem geehrten Publikum seine reichhaltige Auswahl von (942

**Särgen in Holz und Metall.**

S. Wildi, Schreiner,
Ziegelrain Nro. 116 in Aarau.

**Im Ausverkauf von R. Graf-Morath, Aarau,**
**Milchgasse 141, sind noch sehr billig zu haben:**

Kammgarn-Paletots, Mäntel, Jacken, Regen-Paletots, Châles, Herren- & Knaben-Kleider, Ueberzieher, Paletots, Schlafröcke; für Confirmanden: dunkelblaue & schwarze Veston & Jaquets. Etwas Sommer-Seiden-Sammet und Tracht-Stoffe.

Wegen Aufgabe des Geschäftes findet von heute an gänzlicher

## Ausverkauf

meiner **Spezereiwaaren** zu herabgesetzten Preisen statt.

**Aarau,** 5. März 1888.
1008) **F. Schatzmann,** Negt.

## Die Erziehungsanstalt in Schiers

## (Graubünden)

eröffnet den 1. Mai wieder **neue** Kurse ihrer **Musterschule** und sechsklassigen **Realschule,** sowie ihres **Gymnasiums** und **Lehrerseminars. Spezialkurse** für solche, welche die deutsche, franz., ital., engl., lat., griech. oder hebräische Sprache erlernen wollen. Berücksichtigung der individuellen Bedürfnisse der Zöglinge. Kleine Klassenauskunft ertheilt u. Anmeldungen nimmt entgegen
(H. 533 Z) **D. P. Baumgartner,** Direktor.

Anfertigung
von

## Herrenhemden, ganzen Aussteuern,

## Kinder-Lingerie.

Auch sind in schöner Auswahl vorräthig:

| | |
|---|---|
| Herrenhemden | Frauenhemden |
| Herren-Nachthemden | Frauen-Nachthemden |
| Knaben-Hemden | Morgenjacken |
| Faux-Cols | Unterkleider |
| Manchetten | Unterröcke in Flanelle |
| Cravatten | und Piqué-Molton. |

Mit bester Empfehlung
1014] **J. Dolder** am Graben.

## Zu verkaufen:

Die **Geschwister Keller,** Conditors in Aarau, bieten hiemit aus freier Hand zum

**Verkauf**

aus:



Das **solid gebaute und gut unterhaltene Wohnhaus Nr. 269 mit Nebengebäude Nr. 270** an der Halde in Aarau.

Es eignen sich diese Objekte — versehen mit Trinkwasserbrunnen — infolge ihrer Lokaleinrichtungen zur Ausübung jedes Gewerbs, hauptsächlich für einen Schreiner, Schlosser, Schuhmacher ꝛc.

Die Kaufs- und Zahlungsbedingungen lauten günstig und können vernommen werden, bei dem zu jeder weitern Auskunft gerne bereit stehenden Beauftragten:

**H. Heller,** Rechtsagent.

Aarau, den 5. März 1888. [972

# Zahnarzt Vogt,

Rathhausgasse Nr. 22 Aarau.
**Jeden Tag zu treffen.** [486

# Ein Orchestrion,

ganz neu, wegen Aufgabe des Geschäftes billigst **zu verkaufen** in der **Restauration Olten-Hammer.**




**Aarau:** Wydler, Apotheker,
**Zofingen:** Ed. Fischer, Apoth.,
**Seengen:** Merz, Apoth.,
**Baden:** Kronmeyer, Apoth.,
**Zurzach:** Harsch, Apoth. [4900

Schwarze

## Merinos & Cachemires

in reichhaltiger Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt angelegentlich
**G. Schmidt-Hagnauer,**
774] Graben Nr. 202.

**Zu vermiethen:**

## Ein schöner Laden

mit Hinterzimmer, derselbe wäre auch als Bureau zu gebrauchen.
Zu erfragen in Nr. 563 Bahnhofstraße. [792

## Belgische Würfelkohlen, Saarflammkohlen, Briquettes, Kleincoaks, trocken u. staubfrei Anthracitkohlen, Belgische Schmiedkohlen.

grob und feinkörnig
**Holzkohlen,** prima buchene,
liefert billigst in's Haus (4059
**Lagerhaus Aarau.**

# Zweigharz,

garantirt ächtes Tannenharz, ohne Zusatz brauchbar, empfehle zu billigstem Preis. Bei Abnahme von Originalgebinden von netto 25 Ko. per Ko. 60 Rp.
827] **C. Ruchner,** Seiler.

**Zu vermiethen:**

Ein **Logis** von zwei Zimmern, nebst Küche und Zubehörde mit Wassereinrichtung; in Nr. 1023 Bahnhofstraße. [1001

## Meerrettig-Syrup

von ALBERT MÜLLER.

**Amtlich geprüft! Aerztlich empfohlen!**
Mit unfehlbarem Erfolge bei Erkältungen, hartnäckigem Husten, Heiserkeit, Keuchhusten, Katarrhen aller Art, Hals-, Brust-, Lungenleiden und morgigem Erbrechen. Allgemein beliebt, weil von Alt und Jung gern genommen.

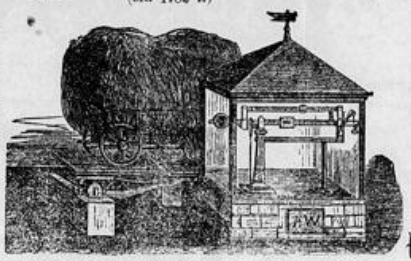
Allein ächt zu beziehen in Aarau bei **J. A. Bell** und **F. Gloor-Siebenmann,** ferner in den Apotheken: Zofingen Fischer-Hürsch; Baden: Kronmayer; Rheinfelden Zollikofer; Muri Rueyp; Wohlen J. B. Müller; Olten Christen; Mellingen Apotheker Iten und Heim; Seengen Merz, Apotheker; Bremgarten beim Fabrikanten A. Müller. [4723

☞ Wer an Hautkrankheiten leidet, Kinder oder größere Personen, nässende oder trockene Flechten, Gesichtsausschläge, Säuren, Krätze und Grind, wunde Füße kann sich sichere Hülfe verschaffen durch die Anwendung des **Eau Anti-Pelliculaire,** die Flasche à Fr. 2. 50. **J. Blank,** Parfumeur, in **Schaffhausen.** Bei richtiger Anwendung wird für den Erfolg garantirt. Amtlich beglaubigte Zeugnisse stehen Jedermann zu Diensten. Niemand unterlasse einen Versuch zu machen, nur genau das Uebel beschreiben. (S 1288 Z) [878

**Goldene Medaille,** einzige, höchste Auszeichnung in dieser Branche, Neuenburg 1887. (965

## Alb. Wäckerlin, Waagenfabrik, Schaffhausen

(Ma 1102 Z) empfiehlt



135 Stück erstellt.

zu billigsten Preisen:
mit Garantie

# Brücken-Waagen

System double-romain
Von 5000 bis 25000 Kilo Tragkraft
Vorzüglichste Laufgewichtswaage

**Zu verkaufen:**
Eine Parthie schöne

## Ballenstricke

in der Buchdruckerei d. Bl's. [1035

**Zu vermiethen:**

Auf sofort zwei hübsch möblirte, heizbare **Zimmer.** Auskunft bei der Exped. d. Bl's. [817

## Heilanstalt Sanitas in Stein, Ct. Appenzell

heilt **alle** Krankheiten brieflich, schnell und billig. **Weißfluß in 4 Tagen** schmerzlos. **Magenleiden, — Bandwurm, Flechten, geheime Krankheiten, Schwächenzustände** schnell und verschwiegen. — Immer das Wasser des Patienten einsenden.

# Geschäfts-Empfehlung.

Den geehrten Herren Fabrikanten und Geschäftsleuten von hier und Umgebung zur Kenntniß, daß ich mich im Hammer in hier als

## Feilenhauer

niedergelassen habe.
Empfehle mich im Anfertigen, sowie Aushauen aller Sorten Feilen und Raspeln, sowie im Aufrichten von Mühl- und Kronhämmer, Metzger- und Schuhmacherstählen, im Herrichten von Bohrer, Sägen und sonstigen Werkzeugen. Billige Preise, sowie gute und schnelle Bedienung wird zugesichert.
Auf Wunsch können auch **alte Feilen** gegen neue umgetauscht werden.
Achtungsvollst
71] **S. Geiger,** Feilenhauer im Hammer.

## Bau-, Nutz- und Brennholzsteigerungen.

Es werden verkauft:
1. Am **Mittwoch den 14. März** nächsthin, von Vormittags halb 10 Uhr an, im Staatswald: „Tannwald" bei Brugg, Schlagfläche pro 1888 am Galgenhügel: 48 Sag- und Bautannen mit 63 m³ (Gesammtverkauf), 56 Stück Fohrenstämme mit 30m³, (Gesammtverkauf), 84 Stück Bauholz mit 33m³, 10 Stück Fohren-Nutzholz mit 1,9m³, 30 Stangen, 58 Klft. Fohrenspälten, 1 Klafter Buchenholz, 31 Klafter Stockholz, 1000 Stück fohrene und 350 buchene Schlagreiswellen, 450 Durchforstungswellen.
2. Am **Freitag den 16. März,** Nachmittags halb 2 Uhr, im Staatswald „Veltheimer-Erli" bei Veltheim: 1100 Stück Reiswellen und 150 Bohnenstecken aus Iter; 800 Stück Reiswellen, 175 Halbstangen und 350 Stück Baumstecken aus Iter Durchforstung.
Kaufsliebhaber ladet ein
**Lenzburg,** den 7. März 1888. (1028
Der Kreisförster: **Rud. Heusler.**

## Permanente Ausstellung von Pferden




stammend aus den besten Gestüten Galiziens und Siebenbürgens. — Sattel- und Wagenpferde. Große und kleine Carrossiers. Verkauf mit Garantien. Stallungen: **Hôtel weißes Kreuz** bei der **Tonhalle, Seefeld-Zürich.**
(OF 7177) **Charles de Perrot.**

## Concurrenz schon lange auf dem Platze.

## Neue Concurrenz unmöglich.

**Weiche Hüte in allen Farben von 1 Fr. 80 an,**
**Steife Hüte von 1 Fr. 50 an,**
**Seidenhüte von 3 Fr. 75 an bis 25 Fr.**

Viele Eingang der äußersten Novitäten.




Feste aber reelle Preise.

Bringe für dieses Frühjahr und Sommer meine sämmtlichen Neuheiten in

## Filz-, Seiden- und Strohhüten

zu erstaunlich billigen Preisen in empfehlende Erinnerung.
Aarau, Vordere Vorstadt,
665] — Nr. 900. —

**Nachweisbar ganz unbemittelte Knaben,** welche confirmirt werden, erhalten bei mir einen Hut **gratis.**

## Restaurant „Bahnhof" Neu-Solothurn.

Den Herren Reisenden zur höfl. Nachricht, dass in meinem Restaurant bei den Morgenzügen stets das Frühstück, Kaffee oder Mehlsuppe, zu haben ist.
Jederzeit **Diner à la carte.** — Reelle Weine, aufmerksame Bedienung. — Fuhrwerke zur Disposition. — Telephon.
Es empfiehlt sich bestens (3440
**Xaver Binder,** Restaurateur.

# Sicherer Nebenverdienst.

Eine größere, renommirte und leistungsfähige Konsumgesellschaft sucht in Städten und Dörfern — namentlich in solchen, wo noch keine Depots von Konsumvereinen bestehen, — unter günstigen Bedingungen Verkäufer für gute und billige Spezereiwaaren und Konsumartikel.
Kautionsfähige Bewerber, denen die nöthigen Räumlichkeiten zur Verfügung stehen, wollen ihre Anmeldungen, unter Chiffre **K. 10** einsenden an die Annoncen-Expedition
(M-5041-Z) [132 **Rudolf Mosse, Zürich.**

## W. Jaeger Söhne — WOLL-REGIME.

Grösster Schutz gegen Kälte u. Hitze sind:




# Jaeger's allein echte Normal-Unterkleider.

Prämiirt mit 4 goldenen Medaillen.
Illustrirte Kataloge gratis.
Fabrik-Niederlage bei: **E. Hemmeler-Türler, Aarau**



## Magnetismus.

Dreißig Jahre glücklichen Erfolg, durch die berühmte Hellseherin **Anna d'Amico,** welcher erfolgreicherweise fortfährt, Berathschlagungen zu geben. — Wer wünscht sie schriftlich um Rath zu fragen, muß die vorzüglichsten Angebungen der Krankheit, nebst einer Postanweisung von Frkn. 10 an Professor **Pietro d'Amico,** Via Ugo Bassi 29, Bologna (Italien) übersenden.

VIII. Jahrgang. **Deutsche Rundschau.** VIII. Jahrgang.

Herausgeber: **Julius Rodenberg.** Verleger: **Gebr. Paetel in Berlin.**

Die **„Deutsche Rundschau"** nimmt unter den deutschen Monatsschriften gegenwärtig unbestritten den ersten Rang ein. **Ein Sammelpunkt der bedeutendsten Novellisten, der gefeiertsten Denker & Forscher** hat die **„Deutsche Rundschau"** durch die Mustergültigkeit ihres Inhalts allgemein anerkannte Geltung als

repräsentatives
**Organ der gesammten deutschen Cultur-Bestrebungen**

erlangt.
Nichts ist von dem Programm der **„Deutschen Rundschau"** ausgeschlossen, was in irgend welcher Beziehung zu der **geistigen Bewegung unserer Tage** steht: in ihren **Essays** sind die Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschung niedergelegt; in ihrem **novellistischen Theile** bietet sie die hervorragendsten Werke unserer besten zeitgenössischen Dichter und Novellisten; ihre **Chroniken** folgen gewissenhaft allen bedeutenden Vorgängen auf den Gebieten des Theaters, der Musik und der bildenden Kunst; ihre **literarischen Kritiken,** von den angesehensten unserer Kritiker verfaßt, heben aus der Fluth der Erscheinungen Dasjenige hervor, was — sei es in der Belletristik, sei es in der wissenschaftlichen Literatur — irgend welchen Anspruch auf Beachtung seitens der gebildeten Kreise unserer Nation verdient.

Die **„Deutsche Rundschau"** erscheint in zwei Ausgaben:
a) Monats-Ausgabe in Heften von mindestens 10 Bogen. Preis pro Quartal (3 Hefte) 6 Mark.
b) Halbmonatshefte von mindestens 5 Bogen Umfang. Preis pro Heft 1 Mark. [3487

**Abonnements** nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten entgegen.

**Probehefte** sendet auf Verlangen **zur Ansicht** jede Buchhandlung, sowie die Verlagshandlung von

VIII. Jahrgang. **Gebrüder Paetel in Berlin W.,** Lützowstraße 7. VIII. Jahrgang.

Aarau, Montag 12. März 1888. № 61. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75.

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Der neue deutsche Kaiser

hat seinen Regierungsantritt mit einem Erlasse bezeichnet, der scheinbar nebensächlich ist, offenbar aber von einer weitherzigen Anschauungsweise zeugt. Der „Reichsanzeiger" enthielt einen Erlaß des Kaisers, nach welchem derselbe keine Bestimmungen über die Dauer der Landestrauer trifft, vielmehr jedem Deutschen es überläßt, wie er Angesichts des Heimganges eines solchen Monarchen seiner Betrübniß Ausdruck geben und die Dauer der Einschränkung öffentlicher Unterhaltungen für sachgemäß erachten will.

Aus der Menge der Betrachtungen über den Hingang Kaisers Wilhelm und den Regierungsantritt Friedrichs III. heben wir die Huldigung hervor, welche demselben die „Frankfurter Zeitung" am 10. März gebracht hat. Sie schrieb in Bezug auf die Uebernahme der Pflichten des Kaisers:

„Dazu gehört in erster Reihe das in Gegenwart der vereinigten beiden Häuser des Landtags abzulegende eidliche Gelöbniß, „die Verfassung des Königreiches fest und unverbrüchlich zu halten und in Uebereinstimmung mit derselben und den Gesetzen zu regieren." Dieses Gelöbniß muß eine der ersten Regierungshandlungen des Königs sein, es ist als eine Art Investitur anzusehen, durch welche die königliche Gewalt auch den Titel einer verfassungsmäßigen erhält. Der Landtag ist gegenwärtig in Berlin versammelt; sobald der König von San Remo dort eintrifft, kann also der Akt der Vereidigung vor sich gehen.

Der Uebergang der Regierungsrechte auf den Nachfolger Wilhelms I. vollzieht sich also ohne jede Behinderung in legitimer Weise. Alles weitere bleibt der freien Entschließung des neuen Königs und Kaisers vorbehalten. Sollte ihm sein Leiden nicht oder zunächst nicht gestatten, die Geschäfte der Regierung in vollem Umfange zu führen, so steht es bei ihm, eine Stellvertretung anzuordnen und das Maß der Befugniß derselben zu bestimmen. In solchem Falle ist der Stellvertreter natürlich daran gebunden, in dem Sinne zu regieren, den der König durch seine Regierungshandlungen zu erkennen gegeben hat. Das unterscheidet den Stellvertreter vom Regenten; der letztere führt auch die Regierung im Namen des Königs, aber ist frei in seinen Dispositionen, er kann z. B. die Minister wechseln und der Politik eine Richtung geben, die von derjenigen, die der Monarch innehielt, sich mehr oder weniger entfernt. So hat es auch der verstorbene Kaiser und König gehalten; als Stellvertreter seines Bruders regierte er mit dem Ministerium Manteuffel, bei Antritt der Regentschaft für seinen Bruder entließ er dasselbe sofort und umgab sich mit Rathgebern, deren Vergangenheit nicht durch reaktionäre Thaten kompromittirt waren.

Wir glauben, daß das deutsche Volk diese Entwicklung der Regierungsfrage freudig begrüßen wird und dazu haben auch diejenigen allen Grund, die mit uns kein Heil in spekulativen Hoffnungen auf die jeweiligen Thronerben sehen. Wir erwarten vom König und Kaiser Friedrich ein verfassungsgemäßes, gerechtes Regiment, wir wissen aus seiner Lebensgeschichte, daß er mit den Bedingungen des modernen Staatslebens vertraut ist, daß er in denselben nicht lästige Schranken für seine Herrschaft sieht. Er ist groß geworden in der Zeit der konstitutionellen Kämpfe, er hat die Bedeutung und das Wesen derselben nach allen Richtungen hin zu würdigen vermocht und es läßt sich annehmen, daß er daraus die Ueberzeugung geschöpft hat, daß der Rechtsstaat auch das sicherste Fundament für die monarchische Gewalt ist. Er findet als geltendes Recht vor, was dem absoluten Königthum abgerungen werden mußte, die Gleichheit der Bürger vor dem Gesetz, die Gleichberechtigung aller Konfessionen, die Freiheit der Wissenschaft und ihrer Lehre, die Unverletzlichkeit der Personen und des Eigenthums. Wir vertrauen ihm, daß er alle Bestrebungen, die an diesen Errungenschaften zu rütteln bemüht sind, von sich abweisen wird, wie er es ja in einem einzelnen Falle auch als Kronprinz schon offen und fest gethan hat. Wir vertrauen ihm ferner — und auch das Ausland thut es — daß er die friedliche Politik seines Vaters fortsetzen wird, daß er, dem auch in glänzender Siegeslaufbahn das Elend nicht entgangen ist, das die Geißel des Krieges über die Völker bringt, nichts versäumen wird, was in Ehren geschehen kann, blutige Entscheidungen für Europa und insbesondere für Deutschland abzuwenden, daß er die, einen der Ruhmestitel seines verewigten Vaters bildende Bekehrung der Völker zu der Ueberzeugung, daß Deutschland Niemanden bedrohe, daß es seine Rüstung zum Schutz, nicht zum Trutze trage, fortsetzen und vollenden wird.

Das ist unsere Huldigung für den achten König von Preußen, den zweiten deutschen Kaiser; wir geben ihr den Wunsch und die Hoffnung bei, daß seine Kraft dem Leiden, das ihn ergriffen hat, siegreich noch recht lange widerstehen möge. Dieses Leiden hat zur Offenbarung gebracht, was er dem deutschen Volke ist, möge das Schicksal ihm gnädig gestatten, nun auch der Nation und der Welt zu werden, was er sich in vielen Jahren der Vorbereitung und Prüfung vorgesetzt hat."

## Umschau.

— **Vom künftigen deutschen Kaiser** schreibt das „N. Wiener Tagbl.": „Von dem kaum dreißigjährigen Prinzen, welchen jetzt ein mächtiges Verhängniß die Stufen zum Kaiserthrone hinaufführt, kann schon heute das Wort gelten, daß sein Charakterbild schwankt, von der Parteien Gunst und Haß verwirrt. Man weiß von ihm, daß er ein flotter Husarenoffizier, ein Freund des Waffenhandwerks und ein begeisterter Bewunderer des Fürsten Bismarck ist. Aber was man bisher nicht weiß, das ist, ob die Freude am soldatischen Wesen die Blüthe ist, aus welcher ein Feldherrentalent als Frucht hervorgehen wird, und ob die Verehrung für den Reichskanzler ein Zeugniß staatsmännischer und Regententugenden, oder bloß das Aufbrausen einer empfänglichen Jünglingsseele ist. Mit einer merkwürdigen Sicherheit und Bestimmtheit jedenfalls geht der Prinz seine Bahn. Er trägt keine Interessen zur Schau, die ihm ferne liegen. Er spielt nicht mit wissenschaftlichen Neigungen und künstlerischen Trieben, sein Potsdamer Regiment allein schien ihn bis dahin auszufüllen, und wo er sich politisch bethätigte, geschah es mit Zurückhaltung, die gleichwohl nichts von Schüchternheit an sich hatte und hinter der vielmehr ein fester Wille zu schlummern schien. Seine Erscheinung reizt den Beobachter zum Nachdenken. Eine geschmeidige Gestalt; der eine Arm etwas verkürzt, aber in allen männlichen Uebungen, im Turnen, Schwimmen, Rudern wohl bewährt; auf schlankem Halse ein starkknochiges Gesicht mit kalt prüfenden, nicht eben großen Augen und mit energischer Entwicklung des Kinns; die Wangen von jener gesunden Blässe, welche dem Berliner Typus eigen ist; ein spärliches Schnurrbärtchen; das Organ hart, aber modulationsfähig.

Der Prinz ist der Liebling seines Großvaters, alle Zärtlichkeit, deren ein Greisenherz fähig ist, verschwendet der Kaiser an den Enkel, und während der Kronprinz bis zu seiner Erkrankung im engsten Verkehr mit der geistigen Aristokratie, mit Künstlern, Gelehrten und liberalen Parlamentariern wie Virchow und von Forckenbeck stand, schien sein Sohn sich ausschließlich in der militärischen Welt oder im Hause des Reichskanzlers heimisch zu fühlen. Nicht jeder Gegensatz im privaten und öffentlichen Leben kommt zur Aussprache, nicht jede Entfremdung braucht zum Bruch zu führen; aber welche Bitterniß mag wohl die Seele des Dulders durchziehen, wenn er sich sagen muß, was hätte geschehen können und was nun geschehen wird. Die Zeit kann lehren, ob Prinz Wilhelm zu jenen großen Charakteren gehört, welche können, was sie wollen, oder ob er sich bescheidet, nur zu wollen, was er kann. Und wenn man behauptet, daß die Richtung seines Geistes gegeben sei, daß er als Hort des konservativen Gedankens sich erweisen werde, so sollte man auch nicht vergessen, daß man in keiner Schule schneller umlernt, als auf den Thronen.

— Der Brand des Hotel Gütsch bei Luzern. —

Den Bewohnern der Stadt Luzern und Umgebung wurde Freitag Nachts ein schaurig-schöner Anblick zu Theil: etwa um 10 Uhr stand der Thurm und Dachstuhl des von Hrn. Businger in den Jahren 1883 und 1884 mit großem Kostenaufwand erbauten, schloßähnlichen Hotels in vollen Flammen, weithin in's Land hinausleuchtend. Augenzeugen theilen mit, daß schon gegen halb 9 Uhr Abends unregelmäßiges Brennen des Bogenlichtes am Gütschthurm beobachtet wurde und ein eigenthümliches Auf- und Niederflackern sich zeigte; eine

---

14

## Feuilleton.

### Die Bande des Blutes.

Roman aus dem Englischen von Max v. Weißenthurn.

(Nachdruck verboten).

Der Mann, von welchem in allen Briefen die Rede war, ging seiner Genesung rasch entgegen, und es durfte keine Zeit verloren werden, um mit ihm eine Vereinbarung zu treffen, über deren Art aber nichts erwähnt war. Inständiges Flehen an den Adressaten war in jedem Schreiben zu lesen, derselbe möge bald kommen, und alle diese Briefe trugen die Unterschrift: Morton.

„Ich denke, ich thue am besten daran, diese Briefe dem Vater zu zeigen und zu hören, was er darüber zu sagen hat", entschloß Richard sich endlich. „Mary braucht sie aber einstweilen noch nicht zu sehen; sie würde sich nutzlose Gedanken machen, gleich mir!"

Und der gereinigte junge Mensch durchmaß erregt das Zimmer.

Es verging eine geraume Zeit, bevor er wieder den Muth fand, die noch nicht durchlesenen Briefe anzusehen; einer derselben war es, welcher seine Aufmerksamkeit ganz besonders auf sich zog:

„Ich schließe den Vertrag bei; Du weißt, wie ruhelos er ist, wir haben keine Zeit zu verlieren; ein Trost erübrigt uns aber doch: wir sind Alle im gleichen Boote!"

Ein zweites Blatt enthaltend, welches dem Briefe beigeschlossen war, las Richard:

„Willigt ein, in Oregon zu leben; ist mit dem Klima einverstanden, will viertausend Pfund Sterling mehr, — hat offenbar keine Ahnung von dem Werth des ganzen Gehölzes, sonst würde er das Zehnfache verlangen. (Dies war als Randbemerkung eingeklammert.) Will Pferde-Export beginnen, verlangt das Geld bis zum 25. März, da er ungeduldig ist, abreisen zu können; will überdies einen schönen, goldenen Chronometer und ein Fäßchen feinsten Branntwein als Zugabe. Wenn wir diese Bedingungen erfüllen, so wird er uns nicht weiter belästigen und erklärt sich vollständig bezahlt; um des Himmels willen komme und lasse uns die Sache abthun."

So bestürzt auch Richard über Das war, was er bis nun gelesen, so steigerte sich diese Bestürzung doch noch weit mehr, als er auf einem andern Blatte seine und seiner Geschwister Namen und Geburtstage, sowie den Namen seiner Mutter und das Datum ihrer Vermählung, mit Richard James von Roden las. Darunter stand mit fester Handschrift zu lesen:

„Darf keine Verwechslung und kein Irrthum geschehen."

Wer aber hätte denn über solche Dinge Verwechslungen hervorrufen können? Doch nicht der Vater oder der Onkel, welche ihr Leben lang mit der Familie verwoben gewesen waren?

Endlich unterbrach Richard die sich selbst gestellte Aufgabe, war aber mehr denn jemals überzeugt, daß irgend ein düsteres Familiengeheimniß bestehen müsse, welches das Licht der Welt zu scheuen habe.

Wenn er den Inhalt aller Briefe durchdachte, konnte er nicht umhin, zu der Ueberzeugung zu gelangen, daß sein Vater einst unter dem Namen Morton bekannt gewesen sein müsse, oder diesen Namen angenommen habe, um sich vor irgend einem Menschen zu verbergen, welchen zu fürchten er Grund haben mußte; wer der Betreffende aber sei oder worin das Geheimniß bestehe, das ahnte Richard jetzt eben so wenig, als bevor er einen Einblick in jene Papiere genommen hatte.

„Es bleibt eine mysteriöse Geschichte, wie immer man es auch in's Auge fassen mag," sagte er sich, indem er zu dem sternenübersäeten Himmelszelt emporblickte. „Es ist stets eine Schranke aufgethürmt gewesen zwischen uns und dem Vater; liegt hierin die Erklärung derselben? Gott im Himmel, kann er je irgend Etwas gethan haben, wodurch er unwerth geworden ist, mit anderen Menschen auf dem Fuße der Gleichberechtigung zu verkehren? Ich vermag es nicht zu fassen!"

Und schaudernd entfann er sich, wie oftmals er von Freunden der Familie hatte mitleidsvoll hören müssen, daß sein Vater bis zur Unkenntlichkeit verändert worden sei durch den Anfall vom gelben Fieber, welchen er in Westindien gehabt, und durch den Tod Frau von Roden's.

War es am Ende jenes düstere, unaufgeklärte Geheimniß, welches in Wirklichkeit diese Wandlung hervorgebracht hatte?

„Ich muß es ergründen, wenn mir das Leben nicht eine unerträgliche Last sein soll!" sagte Richard sich. „Ich muß wissen, ob dieser Morton und mein Vater eine und dieselbe Person sind und wenn sich meine Nachforschungen selbst bis nach Westindien erstrecken sollten. Ich darf nicht ruhen, noch rasten, bis ich die Wahrheit weiß. Ich stehe vor einem Räthsel, welches dunkel ist, wie das Schicksal, das unser wartet. Wenn nur ein Bruchtheil von Dem, was diese Blätter enthalten, mit

Entzündung des Holzwerkes im Thurm durch den daselbst angebrachten Transformator der elektrischen Leitung wird als unmittelbare Veranlassung des Feuerausbruches bezeichnet.

Wenn auch der Schaden immerhin ein sehr bedeutender bleiben wird, sowohl durch Feuer als durch Wasser, so ist es, nebst der herrschenden Windstille, den enormen Anstrengungen der Feuerwehr zu verdanken, daß der Brand lokalisirt werden konnte. Gänzlich zerstört sind der Thurm und der Dachstuhl nebst dem Mansardenbau. Das Mobiliar konnte alles geflöchnet und in den Nebengebäuden, bei der Station 2c. untergebracht werden. Die große gedeckte Gallerie mit den Spiegelwänden ist vollständig unversehrt geblieben; ebenso der Restaurationssaal, mit Ausnahme eines Theil.s des Plafonds, welcher durch das Wasser gelitten; das gleiche gilt vom ersten Stockwerk, während das zweite schon größeren Schaden aufzuweisen hat.

Ganz wesentliche Dienste habe auch die Eberhadt'sche Feuerlöschmasse geleistet; wo immer solche hingeworfen werden konnte, war das Feuer sofort erstickt; ein Wink für Eigenthümer isolirt stehender Gebäude!

## Eidgenossenschaft.

— Bundesstadt. Die ständeräthliche Kommission für den Rekurs Steiner, gegen die protestantische Erziehung der Kinder Steiner durch die Vormundschaftsbehörde Uster, beantragt Zustimmung zu der bundesräthlichen Abweisung.

— Haftpflichtverordnung. Der „Merkur" Organ des Vereins schweiz. Geschäftsreisenden reproduzirt unser Urtheil über die Haftpflichtverordnung und schließt:

„Man wird, so hoffen wir unsererseits, bei Prüfung der Sachlage denn doch einsehen, wie unlogisch es wäre, was die eine Hand, Zollschutz, gibt, durch die andere, hemmende Verordnungen, gewissermaßen dem Genießenwollenden vorzuenthalten. Unmöglich kann man es verantworten, einer industriellen Landesgegend, die sich so am Welthandel betheiligt, wie die aargauische und so schwer unter der Zollpolitik der Nachbarländer leidet, noch mehr Schwierigkeiten zu bereiten. Zu deutlich mahnen die spottbilligen Verkäufe einstiger Etablissements ersten Ranges in Aarburg und Zofingen an die Pflicht, das Ringen der Uebriggebliebenen kräftig zu unterstützen. Die Frage ist nicht eine bloße aargauische; wir erwarten, sie in gut schweizerischem Sinne gelöst zu sehen."

## Kantonales.

### Aargau.

— Der Wahlausschuß des Großen Rathes hat in seiner heutigen Sitzung die Vorberathungskommission betr. die Eingabe aarg. Industrieller gegen die regierungsräthliche Vollziehungs-Verordnung zum Fabrikgesetz und zur Haftpflichtgesetzgebung vom 28. Dezember 1887, sowie die Gegeneingabe des Kantonalvorstandes der aarg. Grütlivereine aus folgenden Mitgliedern bestellt: 1) Hr. Fürsprech Haberstich in Aarau; 2) Hr. Oberst Künzli von Ryken; 3) Hr. Fürsprech Kurz in Aaran; 4) Hr. Müller, Buchdrucker in Lenzburg; 5) Hr. Steiner-Nußbaumer von Birrwyl; 6) Hr. Steiner, Jak., Bezirksamtmann von Suhr; 7) Hr. Gerichtspräsident Ursprung in Zurzach.

— (Korresp.) In der Versammlung des aarg. Ingenieur- und Architektenvereines vom letzten Samstag hat er den zeitgemäßen Beschluß gefaßt, in Zukunft hauptsächlich Fragen von allgemeiner praktischer Bedeutung, namentlich auch Baufragen, die den Staat oder die Gemeinden betreffen, in den Bereich seiner Diskussion zu ziehen. Anlaß zu diesem Beschlusse gab das im Wurfe liegende Projekt für elektrische Beleuchtung und Kraftabgabe in Aarau und die damit zusammenhängende Frage der Beschaffung der nöthigen Wasserkräfte.

Das Ergebniß der Berathung über letztere Frage war ein ziemlich günstiger, indem an der Hand von vorliegenden Projektplänen konstatirt wurde, daß für den Fall, als die gegenwärtig schon vorhandenen Wasserkräfte für den vorbenannten Zweck nicht genügten, die Gewinnung weiterer Wasserkräfte in nächster Nähe der Stadt nicht unüberwindliche Schwierigkeiten begegnen dürfte.

Die Frage der elektrischen Beleuchtung und Kraftabgabe wird vom Collegium der aarg. Techniker mit dem größten Interesse verfolgt und es kann den betr. Initianten, sei es für dieses oder für andere Projekte, wohl nur erwünscht und angenehm sein, wenn sich der Ingenieur- und Architektenverein, der ohne Zweifel in erster Linie dazu berufen ist, sich über solche Projekte von allgemeinem Interesse begutachtend vernehmen läßt.

— Am 9. März starb in Klingnau der Senior des Bezirkes Zurzach, Hr. Joh. Häfeli, Landwirth, im Alter von 94 Jahren, 3 Monaten und 24 Tagen.

— Am 9. März verschied in Reinach im Alter von 68 Jahren Frau Wilhelmine Wildi-Merz, zur Post, gewesene Arbeitslehrerin dahier. An der Arbeitsschule im Unterdorf wirkte sie 46 Jahre in hingebender Pflichttreue und werden ihre damaligen Schülerinnen und Colleginnen ihr ein freundliches Andenken bewahren. Durch ihr theilnehmendes friedliches Wesen war sie bei Jedermann beliebt. Um sie trauern 5 Söhne und eine Tochter. Von jenen stehen drei im eidgen. Postdienst und einer ist Redaktor und Verleger des „Wynenthalblattes" in Menziken.

### Zürich.

— Ein in Wipkingen wohnhafter französischer Seidenfärber, der sich im Laufe der Jahre ein hübsches Sümmchen zusammengelegt, es aber unterlassen hatte, sein Erspartes einem zinstragenden Geldinstitute anzuvertrauen, erhielt am vergangenen Samstag Besuch von einem Landsmann, der sich ihm als direkt aus Tonking zugereister Soldat vorstellte. Der erstere lud seinen Besucher ein, mit ihm einen gemüthlichen Abend zu verleben und für einige Zeit bei ihm zu logiren. Morgens nun entdeckte der Gastgeber, daß sein neuer Freund bereits verschwunden. Der Gauner hatte ihm, während er schlief, außer den Kleidern auch sein erspartes Vermögen von 3200 Fr. gestohlen und dafür seine zerrissenen Effekten zurückgelassen.

— Der neue kantonsräthliche Schulgesetzentwurf verursacht eine Mehrleistung für den Staat von 311,500 Fr. Die Gemeinden würden um 59,500 Fr. entlastet.

### Bern.

— Die Hülfe für Schwanden bei Brienz scheint nicht in dem Maße sich einzustellen, wie man bei dem Umfange des Unglücks erwarten dürfte. Wohlthuend und hoffentlich für andere Kreise anregend ist das Vorgehen der Schulkinder von Grindelwald, welche eine Kollekte veranstaltet haben, deren Ertrag von Hrn. Pfarrer Straßer dem Hülfskomite eingesandt wurde.

### Luzern.

— Der Große Stadtrath hat mit großer Mehrheit in der Mariahilf-Angelegenheit die Prozeßvollmacht ertheilt.

— Der Stadtrath von Luzern stellt beim Großen Stadtrath den Antrag, es sei die Subvention an die schweizerische Obst- und Gemüse-Konservenfabrik mit Rücksicht auf die Kosten der Erwerbung einer Baustelle für die Fabrik auf 12000 zu erhöhen.

— Der Vierwaldstättersee erhält schon wieder ein neues Dampfboot. Das neue Schiff „Gotthard" wird ein Salonschiff von mittlerer Größe sein und eine Zweizylinder-Compoundmaschine von zirka 350 Pferdekräften erhalten. Für die erste Klasse ist ein freies durchgehendes Oberdeck, sowie ein Salon auf Deck und für die zweite Klasse ein Kajüte unter Deck und ein geschlossenes Büffet auf Deck vorgesehen. Auch hier ist den Wünschen der Reisenden hinsichtlich Komfort in jeder Richtung Rechnung getragen. Die Fahrgeschwindigkeit soll 24 Kilometer per Fahrstunde betragen. Die Lieferung ist auf dem Konkurrenzwege den HH. Gebr. Sulzer in Winterthur übertragen. Das Schiff soll auf den 1. Nov. fahrbar auf den See erstellt werden.

### Basel.

— Am Jubiläum des Herrn Professor Andreas Heusler wird ein Fackelzug und Kommers der allgemeinen Studentenschaft stattfinden.

### Freiburg.

— Die Gemeinde Ried ist eine der bedeutendsten des Kantons. Bei den letzten Wahlen hat nun der dortige Syndic, Hch. Mäder sich erlaubt, eine Kandidatur als Großrath gegenüber dem Regierungskandidaten Gerichtspräsident Tschachtly zu acceptiren. Letzterer unterlag. Die Freibg. Regierungs rächt sich nun dadurch, daß sie den in Ried allgemein beliebten Hrn. Mäder als Syndic durch den regierungst euen, in der Wolle gefärben H. G. Gutknecht, ersetzt. Obschon von 140 Stimmen blos 3 nicht auf H. Mäder fielen, wagt es doch die famose Freiburger Regierung, so mit dem Volke umzuspringen.

Es herrscht denn auch im gesammten Murtenbiet nur eine Stimme der Entrüstung über das brutale Vorgehen der Regierung.

Trotz aller Anstrengung der Liberalen, ist das Freiburger Volk noch nicht so weit gekommen, daß es seine Gemeindeammänner selbst wählen darf! —

### Graubünden.

— Das Preisgericht hat von 25 zur Beurtheilung gelangten Planeingaben für eine Irrenhausbaute sechs prämirt. Die Preise fielen an folgende Bewerber: 1) Wolf in Zürich, 400 Fr.; 2) Robert Moser in Baden, Aargau, 400 Fr.; 3) Stempkowsky und Studer in Bern, 300 Fr; 4) Paul Reber in Basel, 300 Fr.; 5) Hiller in St. Gallen, 300 Fr.; 6) Martin in Zürich, 300 Fr.

## Ausland.

### Deutschland.

— Die deutschen Zeitungen sind über und über angefüllt mit Detail über das Ableben des Kaisers und Berichten über die Beileidsbezeugungen der Regierungen. In den Blättern von Samstag und Sonntag findet sich noch kein Bericht, daß auch die Schweizerregierung ihr Beileid ausgedrückt habe, obschon alle Schweizerblätter von bezüglichen Anordnungen zu berichten wissen.

Auf das Beileidsschreiben des französischen Präsidenten dankte Kaiser Friedrich in herzlichen Worten, ebenso für die Sympathie, welche eine große Anzahl Franzosen ihm bekundet haben; er drückt auch die Hoffnung auf die Fortdauer freundlicher Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland aus. Der Präsident wird sich bei dem Begräbnisse durch einen General mit Gefolge vertreten lassen, die Person ist noch nicht bestimmt. —

Genua, 10. ds. Die Unterredung des Kaisers Friedrich und des Königs Humbert auf dem Bahnhof von Sampier d'Arena dauerte 15 Minuten. König Humbert unterdrückte nur mit Mühe die Thränen. Er war schmerzlichst davon berührt, daß der Kaiser kein Wort sprach. Die Kaiserin verdolmetschte zuweilen die Lippenbewegungen ihres Gemahls. Der König und sein Gefolge fanden jedoch das Aussehen des Kaisers besser als sie erwatet hatten, wiewohl sie sich über den Ernst seines Leidens nicht hinwegtäuschten.

Die Unterredung des Kaisers Friedrich mit dem König Humbert im Salonwagen in Sampier d'Arena wurde schriftlich mittelst Papier und Bleistift geführt und war außerordentlich herzlich. Ein auf des Kaisers Gesinnungen für Italien bezügliches Blatt mit den vom Kaiser geschriebenen Worten — beide Souveräne benutzten je ein Notizblockbuch — überreichte später König Humbert dem Ministerpräsidenten Crispi, der es im Parlament verlesen durfte.

— In Köln ist der bekannte Romanschriftsteller Ewald August König gestorben.

### England.

— Die Verhandlungen des Herzogs von Norfolk mit dem hl. Stuhle sind gescheitert, da der Papst sich sich nicht entschließen konnte, in der irischen Frage zu interveniren, wie es die Tory-Regierung verlangte. Wenn auch der irische Clerus wegen seiner revolutionären Haltung infolge des Rapportes des päpstlichen Delegirten vom hl. Vater getadelt wurde, so geschah dies doch nur in sehr vager und lauer Weise. Der Papst weiß eben wohl, daß, wenn er auch den hohen irischen Clerus der nationalistischen Bewegung entfremden könnte, sein Einfluß auf die niedere Geistlichkeit in dieser Richtung doch machtlos sein würde und daß er sich bei einem früher oder später doch eintretenden Sturz der Tory's den Irländern gegenüber dann in einer fatalen Lage befinden müßte. Unterdessen verbleibt der päpstliche Delegirte Persico noch in Irland und führt seine undankbare Rolle eines Friedensstifters weiter.

— Das Unterhaus verwarf mit 223 gegen 162 Stimmen den Antrag Labouchere auf Abschaffung des Oberhauses.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Ein merkwürdiges Kalb bekam ein Bauer in Göppingen im Schwabenlande. Dasselbe hat nämlich fünf Füße und drei Ohren und zwar befindet sich der fünfte Fuß auf dem Rücken, wo er an der Seite herunterhängt; neben demselben ist auch das dritte Ohr herausgewachsen. Das Kalb wiegt einen halben Zentner und befindet sich munter und wohl.

— In Barcelona stürzte das Gerüst vom Ausstellungspalast zusammen, wobei ein Arbeiter getödtet, acht verwundet wurden.

— Ein in Amsterdam garnisonirendes Infanterie-Bataillon machte letzter Tage eine Feldübung auf Schlittschuhen. Die Leute alle bewegten sich mit großer Gewandtheit auf dem ungewohnten Element.

— Ueber die berühmte Fichte von Malans. Im Walde der Gemeinde Malans wurde jüngst eine Fichte von 45,3 Met. Höhe gefällt, welche entrindet 15,24 m³ Stamminhalt hatte. Beim Fällen brach am Gipfel ein Stück von 17,1 Mtr. Länge und 1,84 m³ Inhalt ab, welches für die Gemeinde zu Brennholz aufgerüstet wurde. Der Rest (13,4 Mtr.) wurde in 5 Theile zerschnitten, die loco Malans für den horrenden Preis von 746 Frkn. 48 Cts. verkauft wurden. Es erzielte demnach dieses Blockholz einen Preis von 55 Frkn. 70 Cts. per Festmeter oder von Fr. 1. 50 per Kubikfuß. Der Stamm hatte entrindet in Brusthöhe einen Durchmesser von 0,96 Meter, war 162 Jahre alt und stand auf einer steilen, südwestlichen Halde in 1350 Meter

---

dem Namen Roden in Verbindung steht, es wäre Schmach, untilgbare Schmach, — nein, mehr als das, — es wäre Tod und Verderben!"

XIII

In wolkenloser Klarheit dehnte sich der Himmel über der Erde, die ihr schönstes Feierkleid angelegt zu haben schien zur Verherrlichung des von dem jungen Grafen von Westland zu dem Gartenfest auf seiner Besitzung angesetzten Tages. Mary befand sich wie in einem Traume. Die widerstreitenden Ereignisse, welche in der letzten Zeit ihre junge Seele bestürmt hatten, ließen sie das ganze Leben in einem bisher ungeahnten Lichte betrachten. Reden der tiefsten Niedergeschlagenheit über die räthselhaften, unerklärlichen Vorgänge, deren unfreiwillige Zeugin sie gewesen war, stand ein Glücksempfinden, welches sie nie zuvor gekannt hatte, und dieses auch allein half ihr über Alles hinweg, was sie belastete. Karoline zeigte sich verschlossener gegen die jüngere Schwester, denn je, und John von Roden that sein Möglichstes, ihr voller Spott stets aufs Neue zu verstehen zu geben, daß er sie für gerade so phantastisch halte, wie junge Mädchen ihres Alters zu sein pflegten. So war es für sie eine Erlösung, als der Tag des Gartenfestes anbrach.

Als Mary in vollem Ballstaat im Salon erschien, um in Begleitung des Oheims und ihres Bruders nach Westland zu fahren, äußerte Ersterer seine Befriedigung über ihr Aussehen und fügte dann hinzu:

Meereshöhe. Das Grundgestein ist daselbst Bündnerschiefer und der Boden ein Verwitterungsprodukt desselben.

## Neueres und Telegramme.

Berlin, 11. März. Das gesammte Staatsministerium ist Nachmittags 2¾ Uhr mittels Extrazuges nach Leipzig abgereist.

— Die Fahrt des deutschen Kaisers. Während des Aufenthaltes in Mailand äußerte sich Mackenzie mit Genugthuung über den guten Verlauf der Reise. Der Zug traf in Innsbruck gestern Morgen um 5 Uhr ein, um 8 Uhr in München, wo die Königin Mutter den Kaiser im Salonwagen begrüßte und ihm ein Rosenbouquet überreichte. Der Kaiser werde sich zur Leiche seines Vaters begeben haben.

Kaiser Wilhelm habe ein Steinleiden gehabt, von welchem bei der Sektion deutliche Spuren gefunden wurden.

### Briefkasten der Redaktion.

Hrn. W. Ch. St. D. Nach eingezogener Erkundigung wird der Vortrag gedruckt werden.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

## Oertliches.

— Auf die Leistungen der Akrobatengruppe Rinardi sei ganz besonders aufmerksam gemacht. Die Leistungen derselben, insbesondere das Balanciren mit 12 Stühlen und die Künste des Schlangenmenschen sind sehr interessant und zeugen von ausnahmsweiser Körperkraft und Gewandtheit.

— (Eingesandt.) Dem Vernehmen nach gründe Frau Frei-Kiefer in Aarau eine sogenannte Hausindustrie und wird zu diesem Zweck in nächster Zeit einen Nähmenkurs abhalten. Gerne sehen wir diesem Vorhaben entgegen, denn auch hier hat sich schon oft das Bedürfniß fühlbar gemacht, daß irgend eine Beschäftigung zweckmäßig wäre, um die freie Zeit unserer Frauen und Töchter auszufüllen. Das Nähmen bietet solchen, welche mit feinen Handarbeiten betraut sind, lohnende Nebenbeschäftigung und ist weder nervenerregend, noch augenverderbend und leicht zu erlernen.

Die Unternehmerin wird in ihrem Vorhaben durch en gros-Häuser für das Ausland mit Aufträgen unterstützt.

Wünschen wir diesem neuen Industriezweig das beste Gelingen.

## Civilstandsnachrichten

vom 3. bis 10. März.

### Geburten.

März 5. Carl, S. des Gänßlen, Carl, Kaufmann, von Biberstein, in Aarau.
„ 10. Emilie, T. des Wüster, Albert, Schneider, von Dübendorf (Zürich), in Aarau.

### Eheverkündungen.

März 5. Strübin, Niklaus August, Koch, von und in Basel und Frey, Luise Barbara, von Densbüren in Aarau.
„ 6. Hauenstein, Friedrich, Lehrer, von Degerfelden, in Aarau und Hollinger, Carolina, von Zuzgen, in Rheinfelden.

### Trauungen.

März 6. Hofmann, Rudolf, Schuhmacher, von Schottikon (Zürich), in Aarau und Anna Maria Schenk, Köchin, von Eggiwyl (Bern), in Herzogenbuchsee (Bern).

### Todesfälle.

März 7. Kurz geb. Amsler, Barbara Sophie, Professors sel. Wittwe, von Schwamendingen (Zürich).
„ 8. Buser, Friedrich, Notar, von Aarau.
„ 10. Rothpletz geb. Roth, Anna, Schreiners sel. Wittwe, von Aarau.

### Taufen.

März 11. Werner, S. des Emil Beck-Hunziker, Sattler, von Aarau.

**Wochenmarkt in Aarau** vom 10. März. 1888.

Erdäpfel galten per 100 Kilogr. Fr. 6. 50 bis Fr. 7. 00, per Becken 20 bis 00 Ct., Anken per Kg. Fr. 2. 20 bis Fr. 2. 40, Eier 8—9 Stück 60 Ct., Kabis und Kohl per Kopf 20—40. Rüebli gelbe 00—00 Ct., Aepfel 0 Stück 00 Ct., Rosenkohl per Becken 00 Ct., Rüben weiße 00 Stück 00 Ct.

Rindfleisch per Kg. Fr. 1. 20 bis 0. 00, Kuhfleisch Fr. 0. 80 bis 0. 00, Kalbfleisch Fr. 1. 60 bis Fr. 0. 00, Schaffleisch Fr. 1. 40 bis 1 50, Schweinefleisch Fr. 1. 50 bis 0. 00, dürren Speck Fr. 1. 80 bis 0. 00

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 März | Beobachtungszeit | Thermometer in Celsius | Barometerstand i. mm Rhfel. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Bewgung. Feuchtigkeit | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 10. | Mittgs. 1 U. | +8,0 | 717,8 | 752,4 | SWs-s | 70 | Regen. |
| 11. | Abends 9 „ | +6,4 | 717,3 | 751,6 | SWs-s | 85 | l. Reg. |
| 12. | Morg. 7 „ | +2,8 | 718,2 | 753,1 | SW1 | 65 | l. bew |

Beobachtung um 1Uh 7 früh;
Maximum +8,5 C.° Minimum +1,5
11. März Niederschlag gemessen 7 Uhr früh 20,9 mm.
12. „ 14,9 „

---

**Leichen-Anzeige.**

No. 21.

Samstag den 10. März 1888 starb:
**Rothpletz geb. Roth, Anna,** Gottliebs, Schreiners sel. Wittwe, von Aarau; alt 46 Jahre, 5 Monate und 14 Tage.
Beerdigung: Dienstag den 13. März, Mittags 11½ Uhr. — Leidabnahme: Halden Nr. 276.

## Vereinschronik.

### Offiziers-Gesellschaft.

Vom kant. Vorstande sind uns einige Exemplare von **Steiger,** Inwiefern entsprechen die eidg. Schützenfeste ꝛc. Boillot, Essais de levée et d'organisation d'une force nationale en Suisse nov. 1798 à mars 1800 eingegangen und können von Herrn Oberlieut. Brack (Militärkanzlei) bezogen werden.

Es ist der Vorschlag gemacht worden, nächsten Sonntag nach Brugg zu **reiten.** Zum Zwecke einer gemeinsamen Verabredung belieben allfällige Theilnehmer sich dem Präsidenten zu nennen [1077

### Sängerbund.

Heute Abend punkt 8¼ Uhr Wettgesang. Die zwei letzten Proben müssen von Allen besucht werden.

### Stadtmusik Aarau.

**Probe** heute Abend 8 Uhr.

### Pro memoria. - Conz. - Lokal.

### Schützengesellschaft Grütli.

**Sitzung**

**Montag 12. März,** Abends 8½ Uhr im gewohnten Lokal.
Wichtige Traktanden. Es wünscht zahlreiche Betheiligung [1075
**Der Vorstand.**

### Naturf. Gesellschaft.

**Sitzung.**

**Mittwoch 14. März,** Abends 8 Uhr **im Kreuz.**
Herr Bezirkslehrer Corradi: Selbstregistrirende Thermometer.
1065) **Der Vorstand.**

### Gemeindesteuerbezug.

Die I. diesjährige Gemeindesteuer ist **am 14. oder 15. März 1888,** jeweilen Vorm. 8—11 und Nachm. 2—5 Uhr auf der **Stadtkasse** zu entrichten.

Aarau, 12. März 1888.
**Der Gemeinderath.**

### Gasthof z. Rößli.

Heute [1079
**Wildschweinsbraten** à la crême.

Ein junger **Bursche** von 16 bis 18 Jahren findet Anstellung im Gasthof z. **Löwen** in Aarau.

**Zu vermiethen:**
Ein **Logis.** Halde Nr. 284.

---

## Danksagung.

Für die vielfachen Theilnahmsbezeugungen bei dem Hinscheide unsrer unvergesslichen

**Frau Prof. Dr. Sophie Kurz,**

danken herzlich 1070

Die trauernden Hinterlassenen.

---

Aarau, den 12 März 1888.

**Todes-Anzeige.**

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mittheilung, dass unsre innigst geliebte Tochter, Mutter, Schwester und Schwägerin

**Anna Maria Rothpletz geb. Roth,**

Schreiners sel. Wittwe,

letzen Samstag Vormittags 10 Uhr, im 47. Altersjahr von ihrem langwierigen Leiden erlöst wurde.
Um stille Theilnahme bitten 1073
**Die trauernden Hinterlassenen.**

---

**Wüthrich-Lüdi z. „Storchen" in Aarau**

empfiehlt

**Normal-Wolle**

und eine große Auswahl in

**Strickgarn und Vigogne**

zu den niedrigsten Preisen, per Strange von **25 Cts** an. [1080

Soeben erhalten und frisch assortirt in **Handkoffern** von Fr. 3. an bis zu den feinsten von allen Größen und Façonen.

**Mantelriemen**

in allen Größen,
**Kellnertaschen, Metzgergürtel, Bruchbänder** in allen Größen, **Schultheke** von Fr. 2. 50 an, **Taschen und Mappen.** — Fertige **Pferdedecken, Peitschen** mit Schlinge für Fuhrleute, in allen Sorten. **Bogenpeitschen** feine, für Herrschaften und alle in dieses Fach einschlagenden Artikel.

**Kinderwagen** von allen Größen und Façonen von Fr. 18. — an bis zu den feinsten. Sämmtliche Artikel in reichhaltiger Auswahl zu möglichst billigen Preisen.

Was nicht vorräthig, wird auf Wunsch schnellstens besorgt.
Um gütigen Zuspruch empfiehlt sich angelegentlichst
**Ed. Lüthi,** Sattler und Tapezierer,
von jetzt an in seinem Hause an der Kirchgasse Nr. 15, neben der Apotheke des Hrn. Dr. Lindt.

---

**Serbischer Hügelwein (roth)**

**allgemein beliebter Tischwein 60 Cts. per Liter**

**Tyroler, roth 70 Cts. per Liter.**

Für Kranke sehr zu empfehlen. Von 2 Liter an bei (613
**Julius Fecht,** vor dem Haldenthor.

---

## Rothtannenrinde-Verkauf.

Der Gemeinderath von **Suhr** bringt zum Verkaufe: Die **Rinde** am Stamm von 240 zum Schälen bestimmten Rothtannen im II. Johr des Suhrhardwaldes.

Angebote per Stück sind bis den 25. dieß verschlossen, mit der Aufschrift: „Angebot für Tannenrinde" der Gemeindekanzlei Suhr einzureichen [1071

**Suhr,** den 10. März 1888. **Zehnder,** Gemeindeförster.

---

## Baumwollstrickgarne & Vigogne

empfiehlt in größter Auswahl und billigsten Preisen.
978] **E. Hemmeler-Türler.**

---




---

## Gesucht:

In ein Gasthof auf **1. April** ein junger, starker und intelligenter Bursche als **Portier.**
Weiteres befördert die Expedition ds. Bl. (1067

## Gesucht:

Ein zweiplätziges

**Schreibpult**

und ein kleines **Brückenwägelchen.**
Von wem, sagt die Exped. (1069

**Zu verkaufen:**
2 Seiten gut gedörrten

**Speck** [1068

Von wem, sagt der Verleger d. Bl.

## Für Zuchtstierhalter.



Bei **J. Gall,** Verwalter in **Schöftland** ist ein zum Züchten gezeichneter junger **Zuchtochse** von beidseitig prämirter Abstammung zu verkaufen.

**Sofort zu vermiethen:**
Ein schönes **Logis,** bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Keller und Estrich. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [1051

**Zu verkaufen:**
Eine Parthie schöne

**Ballenstricke**

in der Buchdruckerei d. Blts. [1035

---

## Brauerei Ryniker.

**Heute Montag, Abends 8 Uhr,**
(zum letzten Mal)

**Concert & Vorstellung**

**der Gruppe Rinardi.**
Akrobaten I. Ranges. [1055

Wegen Abreise aus einem Privatstall sofort zu Spottpreisen **zu verkaufen zwei 7-jährige Chaisen- od. Zugpferde;** ein- und zweispännig eingefahren, zuverlässige elegante Thiere. Offerten unter Chiffre E. M. G. an die Expedition dieses Blattes. (1072

Aus einem Privathause, bereits neu, ganz billig zu verkaufen: **Ein Schlafdivan mit Matratze, 1 Canape, 1 Federnmatratze 82 Cm. breit, 181 Cm. lang, 1 Fauteuil.** Nachfrage bei der Exped. d. Blts. [1043

Frisch erhaltene

**Blutorangen, Span. Orangen, Citronen**

empfiehlt
1030] **Joh. Schmidt** z. Bären.

**!!!Brucharzt!!!**

**Dr. Krüsi**

in **Gais,** Kt. Appenzell, (Schweiz)

versendet seine **medizin. einzig empfohlenen, anatom.** und **patent.**

**Bruchbänder**

in reichster Auswahl zum Anprobiren **billigst, franko** und **kostenlos** in's Haus! Vollste Garantie für raschen und sichern Erfolg selbst in den ältesten Fällen! Amtlich beglaubigte Zeugnisse Geheilter! Strengste Verschwiegenheit! Brieflich! [1029

Unentgeltlich zu treffen im „Rößli" in Aarau Freitag den 16. März, von Morgen bis Abend! Stets auch brieflich!

**Zu vermiethen:**

**Ein schöner Laden**

mit Hinterzimmer, derselbe wäre auch als Bureau zu gebrauchen.
Zu erfragen in Nr. 563 Bahnhofstraße. [792

Meinen werthen Freunden und Gönnern zur Notiz, daß ich nun in meinem käuflich erworbenen Hause **Nro 497** an der hintern Bahnhofstraße, neben der Eisengießerei Aarau wohne.

Empfehle auch fernerhin meine
**ganz ächten alten und neuen** (1060

# Veltliner-Weine

auch luftgedörrtes Bündt. Rindfleisch (Ochsenfleisch)
„ „ „ Salsiz (Würstli)

zur gefl. Abnahme bestens

**Christ. Brügger-Sommerhalder**
in Aarau.

Nur prima Qualität. Portofrei bei Sendungen.

# Gänzliche Liquidation.

Wegen Aufgabe meines Spezereigeschäftes verkaufe so lange Vorrath:

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Petrol** amerik. pr. Liter zu | 22 Ct. | **Reis** versch. Sorten pr. Pfd. zu | 28—16 |
| **Salatöl** Ia. „ „ „ | Fr. 1. | **Gries** Ia. Marseil. | 23 |
| **Lewatöl** „ „ „ | 70 Ct. | **Teigwaaren** alle Sorten | 30 |
| **Essig** (Doppelessig) „ „ | 35 „ | **Erbsen** Viktoria | 22—20 |
| **Brennsprit** (weiß) „ „ | 60 „ | **Linsen** Ia. Heller | 35 |
| **Seife** von Ia. Kern—IIa. à | 40—26 | **Zwetschgen** | 23 |
| per Stück, | | **Birnen**, gedörrte | 40 |
| **Soda** crist. per Pfund zu | 06 Ct. | **Kastanien** „ | 16 |
| **Amlung** in Schachteln u. offen | 30 | **Hafergrütz** Ia. | 27 |
| **Fettlaugenmehl** in Paquet | 30 Ct. | **Würfelzucker** | 35 |
| **Bleichsoda** per Paquet, | | **Stockzucker** | 32 |
| **Waschcrystall** „ | | **Stampfzucker** | 30 |
| **Glanzborax** „ | | **Cassonde** aus Rohrzucker, blond | 28 |
| **Boraxpräparat** „ | | **Zucker**, Poudre, gemahlen | 35 |
| **Waschblau** „ | | **Malzzucker** | 70 |
| **Universalputzpomade** Ia. alles zu Ankaufspreisen. | | **Zucker** Drops, Roks, Framboises zc. zum Ankaufspreis und vieles anderes mehr zu ganz billigen Preisen. | |

Aarau, im März 1888.

**F. Schatzmann**, Negt.,
Rain Nr. 823.

1059]

# Lager von feinen Rasiermessern & Streichriemen

von
**Jacques Lecoultre**
in Sentier, Ct. Waadt,
billig zu haben im Depôt bei
282] **Ch. Hagenbuch**, Coiffeur in **Aarau.**

**Im Ausverkauf von R. Graf-Morath, Aarau,**
**Milchgasse 141, sind noch sehr billig zu haben:**
Kammgarn-Paletots, Mäntel, Jacken, Regen-Paletots, Châles, Herren- & Knaben-Kleider, Ueberzieher, Paletots, Schlafröcke; für Confirmanden: dunkelblaue & schwarze Veston & Jaquets. Etwas Sommer-Seiden-Sammet und Tracht-Stoffe.

**Großfolio-Ausgabe.** Vierteljährlich für 13 Nummern 3 Mark.

Einladung zum **Abonnement** auf

**Großfolio-Ausgabe.** Alle 14 Tage erscheint ein Heft à 50 Pf.




30. Jahrgang 1888. **Deutsche Illustrirte Zeitung.** 30. Jahrgang 1888.

Bestellungen auf den begonnenen neuen Jahrgang dieses vielseitigsten und prächtigst ausgestatteten [1052
**großen illustrirten Familien-Journals**
nehmen alle Buchhandlungen, Journalexpeditionen und Postanstalten täglich entgegen.

**Künstler-Ausgabe.** Auf feinst Velinpapier. Jährl. 8 Extra-Kunstbeilagen. Vierteljl. (13 Nrn.) 6 Mk.

Eine Probe-Nummer ist in jeder Buchhandlung gratis zu haben.

**Oktav-Ausgabe.** Alle vier Wochen erscheint ein umfangreiches Heft zum Preise von 1 Mark.

# Bau-, Nutz- und Brennholzsteigerungen.

Es werden verkauft:

1. Am **Mittwoch den 14. März** nächsthin, von Vormittags halb 10 Uhr an, im Staatswald: „Tannwald" bei Brugg, Schlagfläche pro 1888 am Galgenhügel: 48 Sag- und Bautannen mit 63 m³ (Gesammtverkauf), 56 Stück Fohrenstämme mit 30m³, (Gesammtverkauf), 84 Stück Bauholz mit 33m³, 10 Stück Fohren-Nutzholz mit 1,9m³, 30 Stangen, 58 Klft. Fohrenspälten, 1 Klafter Buchenholz, 31 Klafter Stockholz, 1000 Stück fohrene- und 350 buchene Schlagreiswellen, 400 Durchforstungswellen.

2. Am **Freitag den 16. März**, Nachmittags halb 2 Uhr, im Staatswald „Veltheimer-Ersi" bei Veltheim: 1100 Stück Reiswellen und 150 Bohnenstecken aus Iter; 800 Stück Reiswellen, 175 Halbstangen und 350 Stück Baumstecken aus IIter Durchforstung.

Kaufsliebhaber ladet ein
**Lenzburg**, den 7. März 1888. (1028
Der Kreisförster: **Rud. Heuslre.**



# Salvator-Bier



**aus der Zacherl'schen Brauerei der Herren Gebr. Schmederer in München**

gefl. Aufträge für dasselbe in Flaschen erbitte mir baldmöglichst abzugeben. Die Zeit des Ausschankes wird speziell bekannt gemacht werden. (1027

1029) ***E. Maurer z. Kreuz.***

Wer seine **Gesundheit** zu erhalten wünscht und ein **hohes Alter** zu erstreben sucht, der trinke täglich ein bis zwei mal

# Brunnhofer's Lebens-Elixir

(ein bis zwei Eßlöffel voll in einem Glase reinen Wassers.)
Amtlich untersucht und von hohen Autoritäten angelegentl. empfohlen.
Preis per Flasche Fr. 2. 80. [121
**Aug. Brunnhofer-Meder**, Aarau.

# Billig.

Eine große Auswahl **Cretonnes und Indienne-Reste, Cretonne & Indienne** am Stück in hübschen Dessins.

Ebenso bringe meine große Auswahl in
**Cotonne, Cölsch, Blousen- und Schürzenstoffen, Oxfords, rohe und gebleichte Baumwolltücher, Futtertücher, Rastücher farbig und weiß**
in empfehlende Erinnerung. [1057
**F. Andres**, Ziegelrain, 709.

## Zu vermiethen:

Auf sofort zwei hübsch möblirte, heizbare **Zimmer.** Auskunft bei der Exped. d. Bltt. [817

Ein rechtschaffener Knabe könnte unter günstigen Bedingungen die **Groß- und Kleinbäckerei** gründlich erlernen. Zu vernehmen beim Verleger d. Bltt. [1041

# Aargauische Creditanstalt.

**Kursblatt Nr. 10.** **Aarau**, den 10. März 1888.

| Wechsel-Curse in Conto-Corrent | Kurze Sicht. Brief. | Kurze Sicht. Geld. | 2—3 Monate Sicht. Brief. | 2—3 Monate Sicht. Geld. | Disconto. |
|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam, Rotterdam | 210,40 | 209,90 | — | 209,90 | 2½% |
| Deutsche Bankplätze | 124,40 | 124,25 | — | 124,35 | 3 „ |
| Brüssel Antwerpen | 100,25 | 100,10 | — | 100,15 | 2½ „ |
| Mailand, Turin, Genua | 98,60 | 98,30 | — | — | 5½ „ |
| London | 25,34 | 25,30 | — | 25,33 | 2½ „ |
| Paris und Lyon | 100,22½ | 100,12½ | — | 100,20 | 2½ „ |
| Wien | 200,— | 199,— | — | — | 4 „ |
| New-York | 5,25 | — | — | — | |

**Disconto für Bankwechsel** auf:

| | Minimum. |
|---|---|
| Zürich, Winterthur, Basel, Genf, Aarau, Bern, Lausanne, St. Gallen | 2½—3 % 5 Tage. |
| Nebenplätze | 5 „ 10 „ |

| Effekten-Curse. | Brief. | Geld. | Bezahlt | | Brief. | Geld. | Bezahlt |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| ***Actien:*** | | | | | | | |
| Gotthardbahn | 585 | 577 | — | 3½% Eidg. Oblig. 1887 | 101,7 | 101,5 | — |
| Nordostbahn Stamm | 423 | 419 | — | 4½ „ Südbahngemeinden | | | |
| „ Prioritäten | 763 | 758 | — | rückz. 1890 | — | 101,5 | — |
| Union Suisse Stamm | 418 | 413 | — | 5 „ Stadt Zofingen | | | |
| „ „ Prioritäten convertirte | 513 | 511 | — | rückz. 1889 | — | 101 | — |
| Centralbahn | 560 | 558 | — | 4 „ Stadt Zofingen 1936 | — | 100,5 | — |
| Jurabahnen | 468 | 467 | — | 4 „ Kanton Bern 1880 | — | 100,1 | — |
| Suisse occidentale: | | | | 3½ „ „ „ 1887 | 99 | 98,8 | — |
| Stamm | 160 | 159 | — | 4 „ „ Basel-Stadt | | | |
| Prioritäten | 515 | 514 | — | 1884 | 102,5 | 101,5 | 102,4 |
| | | | | 3 „ Kanton Genf | 101 | 100,7 | 101 |
| | | | | 3½ „ Kant. Freibrug 1887 | 99,1 | 99 | — |
| | | | | 4 „ Stadt Winterthur | 109,7 | 109,4 | — |
| Schweiz. Kreditanstalt | 755 | 750 | — | 4 „ Stadt Rom in Gold | | | |
| Bank in Winterthur | 410 | 405 | — | mit Staatsgarantie | 96,2 | 96,1 | 96,2 |
| „ „ Prioritäten | 420 | 410 | — | 4 „ Nordostbahn, | | | |
| Aarg. Creditanstalt | — | 575 | 580 | fällig 1890 | — | 100 | — |
| Aarg. Bank* | — | 269 | — | 4 „ dto. „ 1892 | — | 100 | — |
| Bank Zofingen* | 490 | 470 | — | 4 „ dto. Emiss. 1885 | 103 | 102,8 | — |
| Bank Baden | 480 | 460 | — | 4 „ Centralbahn | | | |
| Basler Handelsbank | 600 | 592 | — | 1887—1936 | 103 | 102,6 | — |
| Basler Bankverein | 770 | 768 | — | 4 „ dto. von 1880, | | | |
| Basler Depositenbank | 5180 | 5160 | — | 1883—1957 | — | 102,6 | 103 |
| Eidg Bank | 452 | 448 | 449 | 4½ „ dto. 1888 | — | 100,5 | — |
| Banque foncière du Jura* | 540 | 539 | 540 | 5 „ dto. 1864—1888 | — | 100,5 | — |
| Credit Lyonnais Fr. 250 einbez. | 580 | 579 | — | 5 „ Gotthardbahn IV. | — | 106,2 | — |
| Bank für Elsass-Lothringen Fr. 375 einbez. | 525 | 523 | — | 5 „ dto. II. Hyp. | — | 106,2 | — |
| Bank in Mülhausen Fr. 250 einbez. | — | 725 | 727 | 4 „ Gotthardbahn | 102,7 | 102,6 | 102,7 |
| | | | | 5 „ Monte Ceneri I. Hyp. | — | 106,2 | — |
| | | | | 4 „ Jurabahnen, Hyp.-Anleihen mit Staatsgarantie | 102 | 101,9 | 102 |
| ***Obligationen:*** | | | | 4 „ Union Suisse I. Hyp. | 101,7 | 101 | — |
| | | | | 4 „ dto. II. „ | 101,1 | 100,6 | — |
| 4½% Aarg. Staat, rückz. 1891 | — | 102,5 | — | 4 „ Westbahn 1878/82 | 101,1 | 101 | 101,1 |
| 4 „ ditto „ 1884—93 | — | 100,5 | — | | | | |
| 4 „ ditto „ 1899 | — | 101,5 | — | | | | |
| 3½ „ ditto „ 1897 | — | 99 | — | | | | |

* ex Coupon

**Ohne Verbindlichkeit.**

Wir machen **Darleihen auf Wchsel-Obligo** und eröffnen **Kredite in laufender Rechnung** gegen Bürgschaft oder Hinterlage von Titeln.

Wir nehmen Gelder entgegen:
auf **Check Rechnung** zu 2½% } verzinslich
in **laufende** „ „ 3% }
als **Depositen** zu 2½% } und hernach sechsmonatliche Kündigung
gegen **Obligationen** à 3½% auf 1 Jahr fest
„ „ „ à 3¾ „ „ 3 „ „ „

Für alle übrigen Geschäfte einer gewöhnlichen Bank, wie:
**Ein- und Verkauf von Werthpapieren,**
**Ausstellung von Anweisungen und Kreditbriefen** auf die grössern Wechsel-Plätze,
**Inkasso von in- und ausländischen Zins-Coupons,** sowie gekündeter oder herausgelooster Obligationen,
**Trassirung auf amerikanische Plätze,**
**Aufbewahrung von Werthschriften,**
**Discontirung von Wechseln** mit wenigstens zwei wechselfähigen Unterschriften, und halten uns bestens empfohlen.

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Dienstag 13. März 1888. № 62. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 5⁰).
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75,

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Die kaufmännische Lehre.

Ein Kaufmann schreibt dem „Merkur" hierüber: Wenn auch das Thema: „Wohin mit den Buben?" schon oft behandelt wurde, darf man gleichwohl in Anbetracht der keineswegs erfreulichern Verhältnisse immer wieder darauf zurückkommen und den Eltern zurufen: Habet Acht, wem ihr eure Söhne für die kaufmännische Lehre anvertraut!

Es mag hiebei auch angezeigt sein, einmal kurz zu skizziren erstens: welche Kenntnisse ein junger Mann nach einer richtigen, dreijährigen Lehrzeit als Minimum besitzen soll, und zweitens: welche weitere Ausbildung nöthig ist, um ihn zum Kaufmann zu machen.

Die Lehrzeit zerfällt in zwei Haupttheile: Lehre im Magazin und Lehre im Komptoir. Je nach der Natur des Geschäftes tritt selbstverständlich der eine oder andere Theil mehr oder weniger in den Vordergrund oder tritt auch ganz zurück.

Bei einer vorwiegenden Komptoirbildung soll der ausgelernte Lehrling — der mindestens eine dreijährige Sekundarschulbildung od. dementsprechendes besitzen muß im Stande sein, einen einfachern Geschäftsbrief in zwei Sprachen richtig und selbstständig abzufassen. Er soll theoretisch mit der doppelten Buchführung gründlich vertraut sein und praktisch genügende Uebung und Sicherheit besitzen, um, sei es wo es wolle, die Stelle eines Buchhalter-Gehülfen ausfüllen zu können. Er muß also auch mit den Konto-Korrent-Rechnungen genau bekannt sein und im fernern Fakturenbücher und Kostenberechnungen besorgen können.

Bei ausschließlicher Komptoirbildung darf verlangt werden, daß der Jüngling entweder über die einfachern Briefe hinaus mit der selbstständigen Ausführung etwas schwierigerer Korrespondenzen vertraut werde, oder aber eingehender in die Buchhaltung in Verbindung mit Kurs-Rechnungen und Werth-Umwandlungen eingeführt werde.

Jedenfalls soll der ausgelernte junge Kommis nicht blos ein mechanischer Arbeiter sein, sondern er soll wissen, was er thut und weßhalb er es thut.

Wenn nun in dem Vorstehenden im großen Ganzen das Feld bezeichnet ist, welches der ausgelernte Jüngling kennen soll, so läßt sich daraus auch schließen, welche manifaltigen Verpflichtungen an einen richtigen Lehrherrn gestellt werden müssen, wenn ein Vater die Gewißheit haben will, daß sein Sohn in eine richtige Lehre tritt. Der Lehrherr hinwiederum wird seine Pflichten nur dann erfüllen können, wenn der Lehrling über eine tüchtige Vorbildung verfügt, die nöthigen geistigen Anlagen besitzt — (hierin wird meistens zu nieder gemessen) — und im Fernern sich Mühe gibt, durch eigene Studien, Privatstunden oder den Besuch von Bildungsanstalten in den einzelnen Fächern — namentlich Sprachen — vorwärts zu kommen.

Ist nun ein junger Bursche derart nach drei Jahren zum Kommis avancirt, so treten ihm sofort neue Schwierigkeiten in seiner Laufbahn entgegen. Behufs seiner weitern Ausbildung sollte er für einige Jahre in die Fremde. Kein Stand hat es so nothwendig, wie der unserige, sich in fremden Landen umzusehen. In den meisten Waarenbranchen läßt sich eine richtige Waarenkenntniß nur in den Hafenorten oder den Fabrikationsgegenden erlangen.

Ueberhaupt gehört es zur richtigen kaufmännischen Bildung, daß man wenigstens einen Einblick in den riesigen Weltverkehr gethan hat, wie er sich eben nur auf den großen Seeplätzen zeigt. Erst da erhält der junge Mann einen Begriff von der kulturellen Bedeutung des Handels und von der Wichtigkeit seines eigenen Berufes.

Leider ist es aber für junge Leute sehr schwierig, an solchen Orten Beschäftigung zu finden. Die Meisten sind genöthigt, auf gut Glück das Pflaster einer Riesenstadt zu betreten und für längere Zeit ganz oder theilweise aus ihrem Sack zu leben. Es ist eine neue, eigenartige Schule des Lebens, die der junge Mann da durchmachen muß. Mag er noch so gut empfohlen sein und Freunde besitzen, die ihm rathend an Hand gehen, so hat er sich seinen Weg doch eben selbst zu erkämpfen. Gerade für uns Schweizer gibt es da manche Schwierigkeit. Die unsern Leuten in hohem Maaßr anhaftende linkische Unbehülfenheit im Verkehr, das Nicht-Maulhaltkönnen, das ewige Warumfragen, der Mangel an derjenigen Dreistigkeit, welche die scharfe Konkurrenz der Menschen im großstädtischen Leben mit sich bringt und viele Gewohnheiten unseres Lebens müssen abgestreift werden. Man sieht, wie mancher mit einem krummen Buckel und gleißnerischen Mienen einem Rang abläuft und kann dagegen die eigenen Kenntnisse nicht zur Geltung bringen. Mancherlei Enttäuschungen müssen ertragen werden. Kurz, man geht durch eine strenge, aber nothwendige Schule.

Hat man dieselbe hinter sich und ist vielleicht so glücklich, in der Heimat Beschäftigung zu finden, so heißt es meistens noch einige Jahre um schmalen Lohn arbeiten, bis eine richtige Existenz erworben ist. Diejenigen, welche es so weit bringen, sind die Glücklichern, die große Mehrzahl bleibt in ihrer Carrière unterwegs stecken. Entweder gehen sie von ihrem erlernten Berufe ab, oder bringen es darin nie zu etwas Rechtem, während manch anderer Beruf vielleicht gleich dem Handwerk einen goldenen Boden für sie gehabt hätte.

Wir wollen mit dieser Darstellung junge, tüchtige Leute mit den nöthigen Mitteln nicht vom Handelsstande abschrecken, wohl aber sie u. ihre Eltern zur ernsten Prüfung veranlassen, ob auch wirklich alle die Talente da sind, deren die Jünger Merkurs für eine gedeihliche Laufbahn bedürfen.

### Umschau.

— Gewaltthätige Belehrungen. —

Die Juden haben nicht nur Geld, sondern auch Geist und dominiren daher auch in allen großen literarischen Unternehmungen Deutschlands und Oesterreichs. Das ist einer der Gründe, warum sich der Haß der sogen. Antisemiten auf sie geworfen, der sich dem „N. Wiener Tagblatt" gegenüber in einem Gewaltakte Luft machte. Dasselbe hatte die falsche Nachricht vom Tode des Kaisers Wilhelm durch ein Extrablatt verbreitet, dieselbe aber sofort widerrufen. Die Nachricht zog der Redaktion einen Ueberfall zu. Nachs um 1 Uhr erschien wie von den Redakteuren des genannten Blattes erzählt wird, Abgeordnet.r v. Schönerer mit etwa dreißig seiner Anhänger vor dem Steyrerhof, dessen Thor bereits gesperrt war. Er ließ öffnen und bemerkte: „Wir haben mit den Herren vom „Tagblatt" zu sprechen." Hierauf begab sich die Schaar in die Redaktion, woselbst in einem Zimmer vier Herren und die Telegraphistin des Büreau versammelt waren. Abg. v. Schönerer, der mit einem Schlagringe und einem Bleistocke bewaffnet gewesen sein soll, beorderte seine gleichfalls mit Stöcken versehene Schaar: „Thüren besetzen, Niemand darf hinein noch hinaus." Etwa zehn seiner Anhänger blieben im Korridor während die übrigen in das Nacht-Redaktionszimmer drangen. Sie herrschten die darin befindlichen Herren an: „Cigarren aus dem Maul." Ritter v Schönerer wendete sich dann an seine Leute, zu denen er etwa Folgendes sagte: „Hier seht Ihr die Judenbande an der Arbeit. Wir lassen uns Vieles gefallen, daß aber der Judenpresse der erlauchte Kaiser nicht früh genug stirbt, das überschreitet Alles. Juden auf die Knie und leistet Abbitte!" Dann wurden Rufe laut: „Das ist der Tag der Rache; wir werden Euch niederschlagen." — Als einer der Redakteure in entschiedenster Form diesen unerhörten Hausfriedensbruch verdammte, wurde er ins Gesicht geschlagen, worauf er seinem Gegner mit einem schweren eisernen Gegenstand über den Kopf hieb, daß Blut floß. Das war das Signal zu einer Schlägerei, in welcher das inzwischen herbeigerufene technische Personal thätig eingriff, wobei es den Eindringlingen nicht zum Besten ging. Einer von ihnen mußte die Hilfe der in der nächsten Nähe gelegenen Freiwilligen Rettungsgesellschaft in Anspruch nehmen. Abgeordneter v. Schönerer war bald verschwunden. Seine Anhänger wurden einzeln die Treppe hinabspedirt. Mehrere Redakteure, welche in einem benachbarten Zimmer versammelt waren, und denen es gelungen war, trotz der „Cernirung" Hilfe herbeizuholen, wollten auch die Polizei herbeiholen. Allein der nächste Rayonsposten meinte, er könne seinen Posten nicht verlassen, und einem Herrn, welcher aus der Polizeiwachstube in der Postgasse Hilfe verlangte, wurde geantwortet: „Sie müssen warten, wir haben jetzt Ablösung." Als endlich Sicherheitswache erschien, hatte die Selbsthilfe bereits gewirkt. Der Wunsch der Redaktion, das Hausthor geschlossen zu

---

15

### Feuilleton.

### Die Bande des Blutes.

Roman aus dem Englischen von Max v. Weißenthurn.

(Nachdruck verboten).

„Ihr werdet froh sein, zu vernehmen, daß Euer Vater um eine Woche früher zurückkehren dürfte, als er ursprünglich angenommen hat; die Nachmittagspost brachte mir zwei Briefe von ihm. Freut Ihr Euch nicht sehr darüber, den Vater schon so bald wieder in Eurer Mitte zu sehen?"

„Er hat dem Vater mitgetheilt, daß Mary ihn belauscht hat," sagte Richard sich, während sie durch die herrliche Landschaft dahin fuhren, und mit sorgenvollem Ausdruck richteten seine Augen sich auf Mary, welche ganz und gar das Vorempfinden eines ungeahnten Glückes beseelte.

Das Schloß war auf das Glänzendste beleuchtet und prächtig dekorirt.

Der junge Graf zeichnete Mary auf jede nur mögliche Weise aus, was derem Oheim nicht entging und ihn im hohen Grade befriedigte.

„Er kann seine Bewunderung gar nicht verbergen," sagte sich der welterfahrene Mann. „Wenn sie ihre fünf Sinne nur halbwegs zusammennimmt, so kann es ihr nicht entgehen, daß es nur von ihr abhängt, hier als Herrin zu regieren."

Es bedurfte keines allzugroßen Scharfblicks, um zu dieser Erkenntniß zu gelangen. Hugo von Westland hatte in der That nur Augen und Ohren für das junge Mädchen an seiner Seite, während er sie durch den von Tausenden von Lampions glänzend beleuchteten Park führte

„Sie haben mir einmal versprochen, mit mir eine Fahrt auf meinem Teiche zu machen. Der heutige Abend wäre prächtig geeignet dazu. Wollen Sie?" fragte er lächelnd, als sie eben zeit bei dem Teiche anlangten.

Und sie vergaß Alles; sie sah und empfand Nichts als sein Lächeln, sie ließ sich von ihm in das Boot heben, welches er mit kräftigem Ruderschlag bald weit in den See hinaus getrieben hatte.

„Ich habe nur ein Verlangen," sprach er, die Ruder langsamer einsetzend, „wenn es nach meinem Wunsche ginge, möchte ich immer so auf dem Wasser dahingleiten und Sie zur Gefährtin haben!"

Sie trachtete, ein paar Worte zu erwiedern, aber instinktiv fühlte sie, daß es ihm Ernst sei mit Dem, was er sprach, trotzdem ahnte sie nicht, daß sie ihm theurer sei, als das ganze Erdenrund, daß ihr Lächeln ihm mehr galt, als die huldigende Bewunderung sämmtlicher Frauen, welche ihm je im Leben begegnet waren, daß es ihr ohne ihren Willen gelungen sei, sein Herz im Sturme zu erobern, und daß, wenn er sie noch nicht angefleht, ihm ihre Hand, ihre Liebe zu gewähren, er sich nur Gewalt angethan hatte, um sie mit seiner Leidenschaftlichkeit nicht zu erschrecken.

Wenn sie aber auch die ganze Tiefe seiner Gefühle noch nicht ahnte, so ließen doch schon seine Worte ihre Pulse lauter schlagen.

War es ihm denn wirklich Ernst damit, daß er lieber hier an ihrer Seite weilte, als inmitten der glänzenden Gesellschaft, die das Schloß heute beherbergte?

„Ich muß Ihrem Bruder wegen seiner Vergeßlichkeit maßlos dankbar sein," sprach er nach einer längeren Pause, während sie langsam dem Ufer wieder zufuhren.

„Wieso?"

„Können Sie noch fragen? Wenn er nun jene denkwürdige Fliegenschachtel nicht vergessen gehabt hätte, so würde ich Ihnen vielleicht niemals begegnet sein."

Sie erröthete bei seinen Worten, welche sie so verwirrten, daß sie keine Erwiederung zu finden vermochte.

Ihren Bruder an Mary's Seite den Ballsaal betreten sehend, eilte die Gräfin Elmer auf Hugo zu, mit der Bitte, mit der Tochter der Herzogin von Pellmouth den Tanz zu eröffnen, da sie die Höchststehende von allen Eingeladenen sei und es als eine Beleidigung ansehen würde, wenn er ihr nicht diese Auszeichnung zu Theil werden lasse.

„Ich weiß, daß es sein muß," versetzte er mit wenig schmeichelhaftem Ummuth, „aber, nicht wahr, Fräulein Mary," wandte er sich seiner jugendlichen Begleiterin zu, „den nächsten Tanz schenken Sie mir?"

Das junge Mädchen hatte kaum Zeit zur Bejahung, denn schon wurden ihr eine Menge Tänzer vorgestellt.

Nicht lange aber währte es, so stand der Graf aufs Neue

halten, um so die Eindringlinge dingfest zu machen, wurde nicht erfüllt, so daß alle bis auf einen, welcher der Polizei übergeben werden konnte, entkamen. Auf dem Commissariate der Innern Stadt fand sich Hr. v. Schönerer mit seinem Anhang wieder ein. Dort rief er den erschienenen Redakteuren des „Tagblattes", welche im Vorzimmer warteten, zu: „Die Juden müssen draußen warten, mir gebührt der Vortritt." Abgeordneter v. Schönerer kehrte jedoch bald aus dem Amtszimmer zurück und verließ das Amtsgebäude, ohne daß ein Protokoll mit ihm aufgenommen worden wäre. Die dringende Aufforderung der Herren vom „Tagblatt" um Aufnahme wurde vom diensthabenden Beamten mit der Bemerkung „ich müßte den Chef wecken" abgelehnt.

— Das Bombardement eines Bischofspalastes. —

In Guayaquil, Ecuador, hat das Volk den bischöflichen Palast mit Steinen bombardirt, und das Haus des bischöflichen Anwaltes angegriffen, wobei durch die Polizei 5 Personen getödtet und 13 schwer verwundet wurden. Der Bischof Bozo hatte nämlich für die Zeit einer Reise mit der Diözesanverwaltung einen spanischen Priester betraut, welcher seine Thätigkeit mit einem Strafverfahren gegen einen Domkapitular begann. Dieser lehnte die Gerichtsbarkeit des Bisthumsverwesers ab und wandte sich an das Obergericht der Provinz, das sich als zuständig erklärte und die Berufung annahm. Diese „Einmischung" des weltlichen Gerichtshofes veranlaßte den Stellvertreter des Bischofs zu einem geharnischten Proteste, der seinem Urheber eine Geldstrafe von 81 Fr. und eine Beleidigungsklage zuzog. Nun schleuderte der Priester gegen die Mitglieder des Obergerichtshofes und gegen den Domkapitular, der die weltliche Gerichtsbarkeit angerufen hatte, die „große Exkommunikation" und ließ sie in allen Kirchen Guayaquils nach dem Hochamte verlesen. Das erregte allgemeinen Unwillen. Nach der Beerdigung der Erschossenen zog die Menge vor das Regierungsgebäude und verlangte stürmisch die Absetzung des Polizeichefs, der den Befehl zum Feuern gegeben hatte. Der Gouverneur kam dem Verlangen nach und versprach eine strenge Untersuchung. Trotzdem fanden am Abende abermals Zusammenrottungen vor dem bischöflichen Palaste, wie vor dem Hause des Polizeichefs statt, die unter wilden Rufen wie: „Nieder mit den Pfaffen!" verwüstet wurden. Der Bisthumsverweser flüchtete auf ein Kriegsschiff, während sein Rechtsbeistand und der abgesetzte Polizeichef in's Gefängniß abgeführt wurden.

## Eidgenossenschaft.

### Eröffnungsrede des Herrn Nationalraths-Präsidenten Kurz.

(Korrespondenz.)

Meine Herren Nationalräthe! Obwohl ein hochwichtiger Verhandlungsgegenstand, welcher voraussichtlich in der heute beginnenden Session zur Berathung gelangen sollte, sich wenigstens zur Stunde nicht auf unserem Traktandenverzeichnisse befindet, so wartet unser doch eine ganze Fülle von Arbeit auf den verschiedensten Gebieten des öffentlichen Lebens. Vorab sind es wiederum Fragen der Volkswirthschaft und der Sorge für die Verbesserung der sozialen Verhältnisse, welche unsere Thätigkeit in erster Linie in Anspruch nehmen. Es sind dies die Korrektionen von Straßen und Flüssen, die Gesetze über Erfindungspatente und die Fabrik- und Handelsmarken, das Gesetz über die Auswanderungsagenturen, und insbesondere auch die Motionen, welche die Errichtung einer Bundesbank, die Erweiterung der gesetzlichen Bestimmungen über die Arbeit von Frauen und Kindern und eine internationale Organisation der Arbeitergesetzgebung anstreben.

Auf dem Gebiete des Rechtswesens verweise ich vorab auf das Gesetz über die Schuldbetreibung und Konkurs. Wenn derselbe auch unmöglich allen althergebrachten Systemen Rechnung tragen kann, wie sie bis zur Stunde in den Kantonen vertreten sind und die oft keine andere Rechtfertigung für sich aufzuweisen vermögen, als die Macht der Gewohnheit, so gewährt es den gewaltigen Vortheil, daß es auf einem höchst wichtigen Gebiete des Verkehrslebens Rechtseinheit schafft und dies auf eine Weise, welche französisch- und deutsch-französisches Rechtssystem jedes möglichst nach Bedürfniß in Berücksichtigung zieht. Das nun zur zweiten Berathung kommende Gesetz hatte, wie nicht leicht ein zweites, die enormsten Schwierigkeiten zu überbrücken und mag dasselbe auch in den ersten Zeiten nach seiner Einführung da und dort Neuerungen bringen, deren Nothwendigkeit nicht sofort allgemein erkennbar ist, ich bin überzeugt, daß das Volk in kurzen Jahren den Zustand der Einheit und damit der Rechtssicherheit hoch über die gegenwärtige Mannigfaltigkeit und Unsicherheit stellen wird. — Die Motion Forrer beabsichtigt die Zentralisation des Strafrechts. Schon die bedeutende Zahl der Unterzeichner legt Zeugniß ab, daß sie im Rathe viele Anhänger finden wird. Aber auch im Volke versteht man es vielfach nicht mehr, daß dasselbe Verbrechen in dem einen Kantonen so und in dem andern anders bestraft werden soll.

Vergessen wir auch hier nicht, daß die Gleichheit vor dem Gesetze eine wesentliche Grundlage des republikanischen Staates ist. Diese Gleichheit kann aber nur der Bund durchführen; der Bund, welcher unser Vaterland nach Außen in allen Richtungen vertritt — dessen Stärke und Kraft auch in dieser Beziehung zu mehren, wie aus gewissen Vorkommnissen der letzten Tage zu schließen ist, die Zeit endlich doch gekommen sein dürfte.

Ich würde Sie ermüden, wollte ich mich über alle Materien verbreiten, welche Gegenstand Ihrer Berathung werden sollen.

Gestatten Sie mir nur noch darauf hinzuweisen, daß auch die Schulfrage, welche vor einigen Jahren so gewaltige Wellen geschlagen, wieder in den Vordergrund getreten ist. Ich befürchte, daß wir uns auch heute weder im Rathssaale noch im Volke über die vielen sich hier bietenden Kontroversen werden einigen können. Doch dies hat keine Noth. Stehe Jeder treu zu seiner Ueberzeugung, aber vergesse er nicht, daß das Vaterland allen gleich werth und theuer ist. Und dieser Einmuth in der Liebe zum Vaterland ist heute so nöthig denn je. Wohl liegt zu dieser Stunde kein Grund zu Kriegsrüstungen vor. Aber haben wir nicht erst vor ganz kurzer Zeit vernommen, wie oft die Kriegsflamme dem Ausbruch nahe war. Auch hier liegt für uns eine lebhafte Mahnung, stets und immerfort gerüstet zu sein.

Es ist ein Vorzug unserer Neutralität, daß wir allen Völkern unsere Sympathien entgegenbringen und ihr Schicksal mit warmer Theilnahme begleiten. Diese Betrachtung führt uns heute außerhalb die Grenzen unseres Vaterlandes hinaus und erinnert uns, daß wir vor einem welthistorischen Ereignisse stehen, dem Hinscheide des deutschen Kaisers Wilhelm. Wir begreifen es, daß unsere Nachbaren schmerzerfüllt an dem Grabe ihres Herrschers stehen, der sie zur langersehnten Einigung geführt und ich bin überzeugt, daß ich der Gesinnung des Schweizer Volkes Ausdruck verleihe, wenn ich der uns befreundeten deutschen Nation unser aufrichtiges Beileid ausspreche und damit gleichzeitig die besten Wünsche für die Genesung des nunmehr regierenden Kaisers verbinde.

Der Redner gedenkt sodann nun hier ausführlich der hohen Verdienste und des liebenswürdigen Charakters des Herrn Regierungsrath Rohr, in welchem das Vaterland einen hervorragenden Bürger, die Freunde einen treuen Freund verloren haben und fordert die Mitglieder auf, zum ehrenden Andenken an den Verstorbenen sich von ihren Sitzen zu erheben.

Ständerath. Sitzung v. 12. März. Präsident Gavard eröffnet die Sitzung mit einer kurzen Rede, in welcher er des Todes des Kaisers Wilhelm mit folgenden Worten gedenkt:

„Kurz vor Wiederbeginn der Session ist in Deutschland ein Ereigniß eingetreten, das ganz Europa tief gerührt hat. In Anbetracht der freundnachbarlichen Beziehungen, in welcher wir mit der deutschen Nation stehen, halte ich mich für vollberechtigt, in Ihrem Namen zu erklären, daß der schweiz. Ständerath die Gefühle des Beileides theilt, welche der Bundesrath der deutschen Regierung anläßlich des Hinscheides Kaiser Wilhelms bekundet hat."

Eggli und Balli empfehlen Eintreten auf die bundesräthliche Vorlage betreffend Revision des Fischereigesetzes. Wird ohne Opposition beschlossen.

— Extrazug nach Mailand und Genua. Das Reisebureau Otto Lehmann in Basel (Nachfolger von Bühler-Heusler), hat mit den Direktionen der Gotthardbahn und ital. Mittelmeerbahn einen Vergnügungszug nach Mailand und Genua vereinbart, der im Laufe des Mai (wahrscheinlich am Auffahrtstage) zur Ausführung kommen wird. Von Luzern bis Mailand wird die Fahrt gemeinsam per Extrazug gemacht; die Reise von Mailand nach Genua, sowie die Rückreise über den Lago Maggiore, dessen Gestade um diese Jahreszeit von paradiesischer Schönheit sind, kann jeder Theilnehmer mit den gewöhnlichen Zügen nach Belieben machen. Gültigkeitsdauer der Billete 14 Tage. Der Fahrpreis ist sehr billig, nämlich:

Luzern-Mailand und zurück 2. Klasse Fr. 32. —, 3. Klasse Fr. 23. 50. Luzern-Genua und zurück 2. Kl. Fr. 44. —, 3. Klasse 32. —. Prospekte sind gratis zu beziehen durch das obgenannte Reisebureau Otto Lehmann in Basel. Das gleiche Bureau steht auch in Unterhandlung wegen einiger Extrazüge, die im Laufe dieses Sommers vom Ausland nach der Schweiz ausgeführt werden sollen, was unseren Herren Hoteliers nicht unangenehm sein wird.

## Kantonales.

### Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 12. März.

Die nächste außerordentliche Großrathssitzung ist vom Präsidium des Großen Rathes im Einverständniß des Regierungsrathes auf Montag den 26. März nächsthin angesetzt worden.

Die Regierung des Kantons Glarus richtet an die aarg. Regierung die Einladung zur Theilnahme an der 500jährigen Gedenkfeier der Schlacht bei Näfels am 5. April. Der Regierungsrath wird dieser Einladung Folge leisten und sich durch seine dannzumal im Amte stehenden Präsidien (Landammann und Landstatthalter) vertreten lassen.

Auf Anregung einer Feuerwehr-Kommission wird in Abänderung der Regierungsverordnung vom 12. Febr. 1830 verfügt, daß den Gemeinderäthen resp. Feuerwehr-Kommissionen der Gemeinden, die Eintheilung der Lehrer in die für den Dienst am Orte bestimmten Abtheilungen der Feuerwehren (wo sie nicht schon faktisch durchgeführt ist) in Zukunft gestattet sein soll.

Anläßlich eines Specialfalls hat der Regierungsrath grundsätzlich entschieden, daß Verlassenschafts- und Schenkungsfälle, die vor dem 7. Juni 1885 entstanden sind, noch nach dem Erbsteuergesetz vom 28. Mai 1857 zu behandeln seien, auch wenn die Erben oder Beschenkten aus irgend einem Grund (z. B. wegen Nutznießungsrechten Dritter) erst unter der Herrschaft der neuen Verfassung in den Genuß eintreten und erst dannzumal die Steuer beziehbar wird.

Dem Großen Rath wird ein Dekretsentwurf betr. Errichtung einer Pfarrei Stetten zur Behandlung übermittelt.

An den in Zofingen stattfindenden Schuhmacherfachkurs wird ein Staatsbeitrag bewilligt. Einen gleichen Beitrag leistet auch der Bund.

— Aarau. Das Obergericht hat in seiner Sitzung vom letzten Samstag den Rekurs der drei hiesigen Kreditinstitute (Aarg. Bank, Creditanstalt und Allgem. aarg. Ersparnißkasse) wegen Belastung mit Kirchensteuern in der Gemeinde Aarau als begründet erklärt und somit prinzipiell entschieden, daß es unzulässig ist, solche Rechtssubjekte zu Kultussteuern heranzuziehen.

— In Zofingen herrsche namentlich mit Bezug auf bescheidene Logis Wohnungsnoth. Das „Zof. Tagbl." sagt hiezu: „Was nützen uns schließlich Fabrikgebäude und Maschinen, wenn die Bevölkerung nicht zunimmt? Weder Handwerker, noch Wirth, noch Detaillist hat einen merklichen Vortheil, wenn die arbeitende Bevölkerung nicht in der Stadt selber ansäßig wird und ihre Lebensmittel und, was Alles zu des Lebens Nothdurft gehört, nicht aus der Stadt bezieht. Es läge sonach unbestritten im ureigenen Interesse unserer Gemeinde, nach dem Beispiele unserer Nachbarn in Aarburg billige Arbeiterwohnungen nach dem Systeme „Klein aber Mein" zu errichten.

— In Kölliken starb am Sonntag Herr Bezirksrichter Matter.

— Der Krankenverein Zofingen besitzt ein Vermögen von 9152 Fr. und 154 Mitglieder. Er übernimmt sämmtliche Beerdigungskosten für Mitglieder und gestattet auch weiblichen Personen Zutritt.

— Suhr. In der Nacht vom 4./5. ds. wurde die Bahnlinie Aarau—Suhr auf böswillige Art gefährdet. An abgelegener Stelle wurde eine Barriere ausgehoben und quer auf die Linie gelegt. Zum Glück wurde diese, ohne Zweifel Unglück bringende Vorrichtung, vor dem herannahenden Zuge vom Bahnwärter noch beseitigt.

— Gränichen. Letzten Samstag Abends entfernte sich Widmer, Joh., alt Wächters, 33 Jahre alt, vom Hause, um einen Einkauf zu besorgen, kehrte aber bis dahin nicht mehr zurück. Da sein Weg ihn über die Wyna führte, glaubt man, es sei Widmer in der Dunkelheit in der Wyna verunglückt, der Leichnam ist aber noch nicht gefunden.

### Zürich.

— Zürich. (Corr. vom 12. März.) Der um 7½ Uhr heute früh nach Glarus abgelassene Zug der Nordostbahn hatte in Folge Bruch einer Feder an der Lokomotive auf der Station Wollishofen eine Verspätung von einer halben Stunde bis eine andere Maschine von Zürich kam.

---

an ihrer Seite und forderte seinen Tanz, nach welchem er sie jedoch wieder Anderen überlassen mußte.

Der Abend verging; es hatte Mitternacht geschlagen. Mary stand allein auf der Terrasse; eine unbezwingliche Traurigkeit hatte sie erfaßt und wollte nicht von ihr weichen.

„Fräulein von Roden, ich habe schon überall nach Ihnen gesucht," hörte sie da auf einmal hart an ihrer Seite eine ihr nur zu wohl bekannte Stimme sprechen. „Wollen Sie nicht noch einen letzten Rundgang durch den Park mit mir unternehmen?"

Es war Hugo, der neben ihr stand.

Fast willenlos ließ sie es geschehen, daß er ihren zitternden Arm in den seinigen zog und sie von der Terrasse in den Schatten des Parkes führte.

„Ich konnte Sie nicht von mir gehen lassen," sprach er, als sie sich außer jeglicher Hörweite befanden, indem er sich tief zu ihr niederbeugte, „ohne eine Frage an Sie gerichtet zu haben, von deren Beantwortung mein Leben abhängt. Von Ihrem Oheim hörte ich, daß Ihr Vater zurückgekehrt und Sie schon bald von hier fortgehen werden. Das aber kann und darf nicht geschehen, ohne daß ich Ihnen gesagt habe was mein ganzes Herz ausfüllt. O, Mary, Geliebte," brach er plötzlich, Alles vergessend, aus, „ich kann Dich nicht scheiden lassen, ohne Dir offenbart zu haben, was Du mir bist, daß meine Liebe zu Dir in dem ersten Moment erwacht ist, in welchem ich das Glück hatte, Dich zu sehen, und daß Du mir nun theurer bist, als Himmel und Erde und Alles, was darinnen ist, theurer, als mein Leben, das Dir zu eigen ist, nun und immerdar!"

Mary's Herz erbebte unter seinen Worten, die das seligste Geständniß enthielten, welches das Leben für sie bergen konnte; aber selbst in das Glück dieser Minuten fiel der düstere Schatten des Geheimnisses, dessen Schmach auch sie treffen mußte.

### Basel.

— Eine Anzahl in Basel lebender Deutscher hat dem dortigen Konsul des deutschen Reiches eine Adresse betr. des an der Fastnacht verbreiteten Spottgedichtes auf Deutschland überreicht, worin der Satz vorkommt: „Für die Ungezogenheit eines Dichterlings, dessen Nationalität nicht einmal feststeht, kann die hiesige schweizerische Bevölkerung unmöglich verantwortlich gemacht werden. Wir bitten Sie, diesen unsern Ansichten auch höheren Ortes geeigneten Ausdruck verleihen zu wollen."

## Ausland.

### Deutschland.

— Die Leiche des Kaisers Wilhelm wurde am 12. d. um Mitternacht in den Dom gebracht, abwechslungsweise von 16 Unteroffizieren getragen und geborgen in einem einfachen Zinksarge. Im Dom wurde dieser in den Paradesarg eingestellt und auf einem mit violettem Sammet bedeckten Katafalk aufgebahrt. Der Dom ist schwarz ausgeschlagen. Ein furchtbarer Schneesturm hatte die lautlose, bei Fackelschein vollzogene Feier begleitet.

Die Leiche soll im grauen Reitermantel mit Feldmütze, feldmäßig ausgerüstet, bestattet werden.

Der Empfang des Kaisers Friedrich in Charlottenburg, wo derselbe am Sonntag um 11 Uhr Nachts ankam, war schweigend. Der Kaiser fuhr im Wagen durch eine nach tausenden zählende Menge nach dem Schlosse. Sein Aussehen wird als ein gutes bezeichnet.

In der Thatsache, daß der neue Kaiser den Namen Friedrich III. angenommen hat, liegt, wie die „Weser Zeitung" bemerkt, ein beachtenswerther geschichtlicher und politischer Fingerzeig. Einen Friedrich I. hat es unter den deutschen Kaisern des ehemaligen Reiches schon gegeben. Er stammte aus dem Hause Habsburg, regierte vom Jahre 1443 bis 1493 und war der Vater Maximilians I. Er war einer der schwächsten deutschen Kaiser, und in seiner langen Regierungszeit kam die deutsche Kaisermacht, die unter Sigismund schon zurückgegangen war, noch mehr herunter. Sollte das neue deutsche Kaiserthum an das alte „römische Kaiserthum deutscher Nation" wieder anknüpfen, so müßte der neue Kaiser sich Friedrich IV. nennen. Aber nicht so nennt er sich, sondern Friedrich III., wie es der Reihenfolge der preußischen Könige entspricht. Er schließt sich damit dem berühmten Schöpfer der Größe Preußens an und schneidet die Erinnerung an das alte Kaiserthum ab.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Stadt Bern. In Folge schnellen Schneeschmelzens traten am Samstag der Stadtbach bei Bümplitz, der Könizbach und der Sulgenbach aus. Die Wassermengen ergossen sich in das Mattenhofquartier und namentlich in das tiefgelegene Marziehlequartier, Gärten, Straßen, Keller überfluthend, den Verkehr unterbrechend, und einzelstehende Gebäulichkeiten bedrohend, so daß die Insassen bereits auszuziehen begannen. Nachmittags Allarm bis in die Nacht. Der arbeitenden Feuerwehr gelang es durch Gräbenziehen die Wassermassen in den der Aare abzuleiten. Die Gewässer verzogen sich über Nacht, nachdem sie stellenweise erheblichen Schaden angerichtet. Glücklicherweise hat der Unfall kein Menschenleben gefordert. Marziehle hatte bis dahin öfters von dem Austritt der Aare, jedoch noch nie von Schneeschmelze des Könizberges und des Gurtens zu leiden gehabt (B. N.)

— Der Große Rath des Kts. Thurgau hat mit 51 gegen 23 Stimmen für die Anstalten Tobel und Kalchrain die Prügelstrafe als „Disziplinarmittel" beibehalten. Der Große Rath hätte vielleicht besser gethan, jeweilen ein Auge zuzudrücken, wenn unbotmäßige Strolche ungebrannte Asche bedürfen, so sie das Aufsichtspersonal bedrohen. Mit der Sanktion der Prügelstrafe aber, könnte er auch dem Mißbrauch Thür und Thor öffnen.

— Das amerikanische Schiff „J. T. Berry" ist auf offener See zwischen Neuseeland und der australischen Küste verbrannt. Da das Schiff mit Petroleum beladen war, so ließ sich wenig gegen die Wuth der Flammen ausrichten. Kaum hatte sich die aus 25 Personen bestehende Mannschaft in die Boote begeben, als das Vordertheil des Schiffes in die Luft flog. Soweit bis jetzt bekannt, sind der Kapitän, Steuermann und 12 Matrosen gerettet worden. Die Unglücklichen hatten 7 Tage und Nächte unter furchtbaren Entbehrungen auf dem offenem Meere zubringen müssen.

## Neueres & Telegramme.

Bundesstadt. Die Botschaft, welche der Bundesrath um Gewährung eines Kredites von 10,000 Fr. für Handhabung der politischen Polizei an die Räthe richtet, gibt Aufschluß über alle Vorgänge der letzten Zeit. Man glaubt, sie werde den Behauptungen Puttkamers entgegen treten.

— Der „Frkf. Ztg." wird aus Bern telegraphirt: Es verlautet, daß Deutschland in Basel wegen des bekannten Fastnachtsgedichtes Strafantrag gestellt habe.

Berlin, 12. März. Die Ueberführung der Leiche des Kaisers wird am Freitag Mittag um 12 Uhr vom Dom aus nach dem Mausoleum in Charlottenburg stattfinden.

Berlin, 12. März. Der Reichskanzler befindet sich infolge Aufregung der letzten Tage in sehr angegriffenem Zustande; der Verlust seines langjährigen Herrn hat den Kanzler nicht nur seelisch tief ergriffen, leider hat sich auch das alte Venenleiden wieder eingestellt.

Paris, 12. März. Die Verhandlungen über den Handelsvertrag mit Italien wurden wieder aufgenommen und gewinnen an Aussicht auf Erfolg.

## Verschiedenes.

— Witterung. * So, wie heut Morgen um 6 Uhr, hat es noch nie geschneit, sagte heute Jeder, der bei Zeiten aus den Federn gegangen. Flocken, in der That wie Fünflivre, schüttelte der Märzsturm vom Himmel.

— Eine Arbeit von Furore. „Entschuldigen Sie, gnädige Frau, wer hat dieses Kleid gemacht?" — Frau Kommerzienräthin: „Ich habe es von meinem Bruder geschenkt bekommen; wenn ich nicht irre, ist es von einem gewissen Furore." — „Wie? Furore?" — „Jawohl, überall, wo ich hinkam, sagte man mir nachher, dieses Kleid hätte entschieden Furore gemacht."

Redaktion: J. J. Spühler.

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 März | Beobachtungszeit | Temperatur in Celsius | Barometerstand i. mm Reduz. | Windrichtung und Stärke | Hygrom. relat. Feuchtigkeit | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 12. | Mittgs. 1 U. | +7,0 | 716,9 751,5 | SW₂ | 45 | bewölkt |
| 12. | Abends 9 „ | +3,6 | 717,0 751,5 | SW° | 80 | „ |
| 13. | Morg. 7 „ | +1,2 | 717,2 752,2 | W¹ | 95 | Schnee |

Beobachtung um Uh 7 früh;
Maximum +7,2 C.° Minimum +1,1
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh 19,6 mm.

**Pariser Observatorium** vom 12. März. 1888.
Wahrscheinlich Westwind, Regen mildes Wetter.

**Zürcher Witterungsaussichten** vom 13. März.
Immer noch unstätes Wetter mit Neigung zu zeitweisen Niederschlägen.


**Vereinschronik.**

**C. V.**

**Gemischter Chor.** [1098
Die Damen 8 Uhr, Herren 8½ Uhr.

**Hauptversammlung**
des
**Frauenvereins Aarau**
heute Abend ½8 Uhr
**im Kriminalgerichtszimmer.**
Activ- und Passiv-Mitglieder des Vereins sind dringend eingeladen.
1091] **Der Vorstand.**

**Gasthof z. Rößli.**
Heute [1099
**Wildschweinscotelettes**
à la Kaunitz.
Specialität für Jäger.

**Frische Kuttlen, Kröse, Kalbsfüße**
empfiehlt
1096] **Adolf Gamper,** Metzger.

Prima **Rindfleisch und Kalbfleisch,** sowie schöner **Speck- und Flammenschmalz,** frische **Bratwürste und Kuttlen** empfiehlt
1097] **Adolf Rohr,** Metzger.

Heute Abend:
**Frische Kutilen,**
bei **Siegrist-Rymiker,**
1090] Rathhausgasse.

**Geschäfts-Empfehlung.**
Unterzeichneter zeigt hiemit einem verehrl. Publikum zu Stadt und Land ergebenst an, daß er sich im **Hause Nro. 45 in der Rathhausgasse** als
**Schneider**
etablirt hat und empfiehlt sich bei diesem Anlasse bestens.
Da Unterzeichneter schon seit vielen Jahren in dieser Branche thätig ist, kann er allen Denjenigen, welche ihn mit ihren werthen Aufträgen zu beehren belieben, sehr gute Bedienung und mäßige Preise zusichern.
**J. Engesser,**
1087] Rathhausgasse Nro. 45.

Ein junges **Mädchen** sucht unter bescheidenen Ansprüchen Anstellung in einer achtbaren Familie. — Wo, sagt die Exped. d. Bl. [1089

**Gänzlicher Ausverkauf**
sämmtlicher
**Zinnspielwaaren.**
Es empfiehlt sich bestens (1093
**J. R. Wehrli.**

Für kommende Saison bietet mein frisch assortirtes
**Tapetenlager**
eine reichhaltige Auswahl in geschmackvollen Dessins bei billigst berechneten Preisen.
In hochfeinen Pariser Tapeten liegen Mustercollektionen auf und werden bezügliche Bestellungen prompt ausgeführt.
Zu gefälligem Zuspruch empfiehlt sich angelegentlichst
1094) **E. Hahler-Hunziker,** Bahnhofstraße 1020.

**„Zürich"**
**Unfall-Versicherungs-Gesellschaft**
**in Zürich.**
**Collektiv-** Versicherungen gegen Unfälle der Arbeiter, mit Einschluß der Haftpflicht der Arbeitgeber.
**Einzel-** Versicherungen gegen körperliche Unfälle aller Art in und außerhalb des Berufes, auf Reisen u. s. w.
Ausbezahlte Schäden bis Ende 1886 Fr. 10,113,512. —
Liberale Bedingungen. Mäßige Prämien. Coulante Regulierungen.
Auskunft ertheilt (653
**A. Byder-Brast,**
in **Aarau.**
Aarau, den 11. Februar 1888.

*Allgemeine*
**Spiegelglas-Versicherungs-Gesellschaft**
**in Mannheim,**
gegründet im Jahre **1863.**
Die Gesellschaft versichert unter vortheilhaftesten Bedingungen zu **billigen festen** Prämien **Spiegelscheiben, Spiegel, Doppelglasscheiben,** desinirte und farbige **Scheiben** in Geschäftshäusern und Privatgebäuden gegen Bruchschaden jeder Art, namentlich auch verursacht durch **Sturm, Hagelschlag, Unvorsichtigkeit** des **Versicherten** oder Unvorsichtigkeit oder Böswilligkeit anderer Personen.
Schadenregulierung in kürzester Frist.
Zur Ertheilung weiterer Auskunft und Entgegennahme von Versicherungsanträgen empfiehlt sich
**Der Hauptagent für den Kanton Aargau:**
227 **Ch. Hagenbuch,** Colleur in Aarau.

**Verkaufe von heute an:**
**Petroleum** 20 Rp. per Liter,
**Brennsprit** 60 „
**Seife** 27—43 per Stück,
**Reis** 17—28 Rp. per Pfd.,
**Teigwaaren** 29 Rp. per Pfd.,
**Zwetschgen** 22, **Kastanien** 17,
**Stockzucker** 32, **Stampfzucker** 29,
**Würfel- und gemahlener Zucker** 34
**Weinbeeren** zur Weinbereitung 20—22, **Kaffee** zu billigsten Preisen empfiehlt
1095] **A. Nadler,**
Consumhalle neben der obern Mühle.

**Sofort zu miethen gesucht:**
Eine größere **Stube** für eine alleinstehende Person. Offerten unter Chiffre H. W. 40 befördert die Expedition dieses Blattes. [1088

Eine angesehene Familie in Lausanne würde dieses Frühjahr eine bis zwei junge **Töchtern** in Pension nehmen. Angenehmes Familienleben, mütterliche Pflege, mäßiger Preis. Nähere Auskunft ertheilt gerne
1092] **A. Coradi,** Bezirkslehrer.

**Sofort zu vermiethen:**
Ein schönes **Logis,** bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Keller und Estrich Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [1051

Wegen Abreise aus einem Privatstall sofort zu Spottpreisen **zu verkaufen**

**zwei 7-jährige Chaisen- od. Zugpferde;** ein- und zweispännig eingefahren, zuverlässige elegante Thiere. Offerten unter Chiffre E. M. G. an die Expedition diese Blattes. (1072

Ein junger **Bursche** von 16 bis 18 Jahren findet Anstellung im Gasthof z. **Löwen** in Aarau.

**Zu vermiethen:**
Ein **Logis.** Halde Nr. 284.

**Zu vermiethen:**
Ein möblirtes **Zimmer,** mit oder ohne **Kost,** in **Nr. 130.** [5248

**Naturbleiche Langenthal.**
Ablage
bei **J. A. Bell,** Nr. 130 in Aarau, Eingang von der Pelzgasse und vom Platz. [599
Garantie für gute Bleiche und sorgfältige Behandlung der Tücher. Versicherung gegen Feuerschaden. —

**Zu vermiethen:**
Auf sofort zwei hübsch möblirte, heizbare **Zimmer.** Auskunft bei der Exped. d. Blts. [817

**Gesucht:**
In ein Gasthof auf **1. April** ein junger, starker und intelligenter Bursche als **Portier.**
Weiteres befördert die Expedition ds. Bl. (1067

**Zu verkaufen:**
Eine Partie schöne
**Ballenstricke**
in der Buchdruckerei d. Blts. [1035

**Briefmarken** kauft, tauscht und verkauft **G. Zechmeyer, Nürnberg.** 1000 Continentales ca. 200 Sorten 75 Ct. (Nbg.a.255 1) [354

**Drahtseile**
*Hanf- & B'wollseile*
für
**Transmissionen**
Aufzüge & Fähren etc.
**Drahtschnüre**
903) aus [OF. 7342
Kupfer, Messing & galvan. Draht.
**Ledersaiten**
3 m/m. bis 15 m/m. d. für **Motoren, Windflügel.**
Drehbank und Nähmaschinen und passende **Schlösschen** dazu, empfiehlt zu billigsten Preisen
**D. Denzler, Zürich**
Sonnenquai 12., — Rennweg 58.

**Auswanderer**
finden zu **ganz billigen** Preisen wöchentliche Beförderung über alle Seehäfen nach **Nord- und Südamerika, Australien** durch [137
**Louis Kaiser in Basel.**
Bureau neben dem Gasthof Falken.
☞ Ein tüchtiger Agent in Aarau wird gesucht.

## Gemeindesteuerbezug.

Die l. diesjährige Gemeindesteuer ist am **14. oder 15. März 1888,** jeweilen Vorm. 8—11 und Nachm. 2—5 Uhr auf der **Stadtkasse** zu entrichten.

Aarau, 12. März 1888.

**Der Gemeinderath.**

## Publikationen

**der Gemeindeverwaltungen Aarau.**

Das zum Bezuge der Staats- und Gemeindesteuern für das Jahr 1888 der ordentlichen Durchsicht unterworfene Steuerbuch der Gemeinde Aarau ist vom 3. bis und mit 17. März auf dem Bureau der Stadtkasse zur öffentlichen Einsicht aufgelegt.

Beschwerden gegen dasselbe sind bis zum 31. März der Gemeindesteuerkommission schriftlich einzureichen.

Schließlich wird bemerkt, daß denjenigen Steuerpflichtigen, deren Ansätze Aenderungen erfahren haben, besondere Anzeigen zugehn.

Aarau, 1. März 1888.

Im Namen der Gemeindesteuer-Commission,
Der Präsident:
**Carl Frey-Frey.**
Der Aktuar:
938] **Amsler.**

---

Keine feinern Macaronen
als
**Macaroons fins**
Macaroons au Chocolat
Macaroons aux noisettes

1086] Fabrikat der (H-500-Z)
**Anglo-Swiss Biscuits Co**
Detailpreis: 60 Ct. per ½ Pfund.

---

## Cognac

fine Champagne,
direkter Bezug. Ueberall verwendbar wo die HH. Aerzte solchen verordnen.
**Aug. Brunnhofer-Meder,**
924] Aarau.

---

**Zu verkaufen:**
2 Seiten gut gedörrten
**Speck** [1068
Von wem, sagt der Verleger d. Bl.

---

## Für Zuchtstierhalter.



Bei **J. Gall,** Verwalter in **Schöftland** ist ein zum Züchten gezeichneter junger **Zuchtochse** von beidseitig prämirter Abstammung zu verkaufen.

---

**!!!Brucharzt!!!**
## Dr. Krüsi
in **Gais,** Kt. Appenzell, (Schweiz)
versendet seine **medizin. einzig empfohlenen, anatom.** und **patent.**
**Bruchbänder**
in reichster Auswahl zum Anprobiren **billigst, franko** und **kostenlos** in's Haus! Vollste Garantie für raschen und sichern Erfolg selbst in den ältesten Fällen! Amtlich beglaubigte Zeugnisse Geheilter! Strengste Verschwiegenheit! Briefl. [1029
Unentgeltlich zu treffen im „Rößli" in Aarau Freitag den 16. März, von Morgen bis Abend! Stets auch brieflich!

---

In einer **distinguirten Familie in Vevey** fänden 1 oder 2 junge Mädchen Aufnahme und beste Gelegenheit, außer gründl. Erlernung der **franz. Sprache** sich in den **weibl. Handarbeiten** und in dem bestb. **Weißwaarengeschäfte** zu vervollkommnen. Ausgezeichnete Referenzen. Pensionspreis bescheiden. Man beliebe sich zu adressiren an **Mme. Hæmmerli agence officielle des Institutrices à Vevey.** (H-991-Z) [1039

---

## Gesucht:

Eine **Lehrtochter** in ein Lingeriegeschäft. [1031

---

## Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme beim Hinscheide und der Beerdigung unseres Vaters und Grossvaters

**Herrn Friedrich Buser,**
Finanzsekretär,

danken herzlichst

Basel, den 12. März 1888 1085

**Friedrich Buser-Buchs und Familie.**

---

Erlaube mir dem geehrten Publikum von Aarau und Umgebung anzuzeigen, daß ich mit (730

**sämmtlichen Neuheiten auf Ostern versehen bin.**

**Steife Hüte in eleganten Formen von 3 Fr. 50 an**
**Weiche Hüte in hübschen Formen und Farben von 3 Fr. an.**
**Solidität und elegante Ausführung zugesichert.**
**Seidenkappen à 60 Cts., Fr. 1. 20, & 2 Fr.**

In feinern Artikeln: Haute Nouveautés, Saison 1888, von Fr. 9. — an in allen Formen und Farben.

**Seidenhüte von Fr. 10 an.**
**!! Ohne Konkurrenz auf dem Platze !!**

Da in direkter Verbindung mit den größten Fabriken der Schweiz und des Auslandes.

**Fabrikation sämmtlicher Militär-Ausrüstungsgegenstände.**

**Reparaturen** stets prompt und billig. — Sonn- und Feiertage geschlossen.

**Ed. Küpfer,**
neben dem goldenen Ochsen, **Aarau.**

---

**Anfertigung**
von
## Herrenhemden, ganzen Aussteuern,
**Kinder-Lingerie.**

Auch sind in schöner Auswahl vorräthig:

| | |
|---|---|
| **Herrenhemden** | **Frauenhemden** |
| **Herren-Nachthemden** | **Frauen-Nachthemden** |
| **Knaben-Hemden** | **Morgenjacken** |
| **Faux-Cols** | **Unterkleider** |
| **Manchetten** | **Unterröcke in Flanelle** |
| **Cravatten** | **und Piqué-Molton.** |

Mit bester Empfehlung
1014] **J. Dolder** am Graben.

---

## Rothtannenrinde-Verkauf.

Der Gemeinderath von **Suhr** bringt zum Verkaufe: Die **Rinde** am Stamm von 240 zum Schälen bestimmten Rothtannen im II. Johnes Suhrhardwaldes.

Angebote per Stück sind bis den 25. dieß verschlossen, mit der Aufschrift: „Angebot für Tannenrinde" der Gemeindekanzlei Suhr einzureichen [1071

**Suhr,** den 10. März 1888. **Zehnder,** Gemeindeförster.

---

**Wüthrich-Lüdi z. „Storchen" in Aarau**
empfiehlt
## Normal-Wolle
und eine große Auswahl in
## Strickgarn und Vigogne
zu den niedrigsten Preisen, per 2 Strangen von **25 Ct.** an. [1080

---

**Die neuen**
## Damenkleider-Stoffe
für Frühjahr und Sommer
sind eingetroffen und wir empfehlen daher unser Lager, das in allen Genres auf das Beste assortirt ist, angelegentlichst zu gütigem Besuche.

**Gamper & Co.,**
954] Aarau, Rathhausgasse Nr. 49 und 50.

---

## Sprit
garantirt rein zu Genußzwecken,
denaturirt zum Brennen
empfiehlt zu billigsten Preisen
999] **Emil Maurer** zum Kreuz.

---

Meinen werthen Freunden und Gönnern zur Notiz, daß ich nun in meinem käuflich erworbenen Hause **Nro 497** an der hintern Bahnhofstraße, neben der Eisengießerei Aarau wohne.

Empfehle auch fernerhin meine
**ganz ächten alten und neuen** (1060

## Veltliner-Weine

Nur prima Qualität. Vorzüglich zur Blutpflanzung.

auch Luftgedörrtes Bündt. Rindfleisch (Ochsenfleisch)
„ „ „ Salsiz (Würstli)
zur gefl. Abnahme bestens
**Christ. Brügger-Sommerhalder**
in Aarau.

---

## Aechte alte Veltlinerweine
**Montagna und Sassella I. Qual.**

Für die Aechtheit der Weine als Veltliner wird garantirt, indem ich den Einkauf während meines dortigen Aufenthaltes selbst besorge.

**Abgabe von 2 Liter an**
**Jul. Fecht,**
[683 vor dem Haldenthor.

---



In der großen
## Möbel-Handlung
von
## Franz Camisasca
auf dem Rain in **Aarau**
stehen stets zur Auswahl:
**15—20 neu aufgerüstete Betten**
**von 80 Fr. an und höher**
mit Lischmatratzen u. Roßhaar, sowie Ruhebetten, Sessel, Commoden und Aufsatzcommoden, Tische aller Sorten, Waschtische, Kästen, Chiffonieren, Fußschemel, Spiegel ꝛc., sowie Bettüberwürfe, Bodenteppiche, von Fr. 2. 80 an, weiße und gefärbte Woll-Bettdecken von Fr. 3. 50 an.

**Zur vollständigen Aussteuerung**
halte stets in schöner Auswahl (für Neuverfertigtes wird garantirt) zu extra billigen Preisen und lade zur gefälligen Besichtigung meines Magazins auf dem
**Rain zum „Hohen Haus" Nro. 826 ein.**
Zudem empfehle die schon längst gehaltenen Artikel in großer Auswahl. — Großer Vorrath in



**Schuhwaaren**
aller möglichen Sorten, Stiefel und Holzböden, Pantoffeln, Finken Filzsohlen ꝛc.



Stiefel, Schuhe, Bottinen für Herren und Damen.

**Verfertigte Herren- und Knabenkleider,**
(solche werden auch nach Maaß schnellstens angefertigt.)
Ueberzieher, Ueberkleider, Blousen, Hemden, Socken, Unterhosen, Unterleibchen. Alle einschlagenden Wollen-Artikel, wollene Mannsjacken von Fr. 1. 80 an bis Fr. 15. Hüte und Kappen. Stoffe für Herren-Kleidungen jeden Standes. Frauen-Kleiderstoffe, Merinos, ꝛc. ꝛc. Kölsch, Bettbarchent, Baumwollstoffe, Indienne, Libet, Teppiche aller Sorten.

Ferner Reiseartikel, Handkoffern, Reisesäcke, Decken, Schirme, Spazierstöcke, Mercerie und Quincaillerie, Schreib-Artikel ꝛc.

Da immer billige Preise gehalten werden, empfiehlt sich unter Zusicherung schneller und guter Bedienung bestens

***Franz Camisasca***
918) auf dem Rain zum „Hohen Haus" Nro. 826.

---

## Zweigharz,

garantirt ächtes Tannenharz, ohne Zusatz brauchbar, empfehle zu billigstem Preis. Bei Abnahme von Originalgebinden von netto 25 Ko. per Ko. 60 Rp.

827] **C. Rychner,** Seiler.

---

Aus einem Privathause, bereits neu, ganz billig zu verkaufen:
**Ein Schlafdivan mit Matratze,**
**1 Canape, 1 Federnmatratze**
**82 Cm. breit, 181 Cm. lang,**
**1 Fauteuil.** Nachfrage bei der Exped. d. Bl. [1043

---

## Zahnarzt Vogt,

**Rathhausgasse Nr. 22 Aarau.**
**Jeden Tag zu treffen.** [486

---

**Zu vermiethen**

auf Anfang April ein freundliches **Logis** mit Stube, Nebenstube und Mittelzimmer sammt Zubehör und Wassereinrichtung. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl. [535

Tit. Museum Zürich P

Aarau, Mittwoch 14. März 1888. № 63. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75.

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Bundesbank.

☞ Hr. Nationalrath Keller, der bekanntlich eine Motion auf Errichtung einer Bundesbank gestellt hat, schlägt folgende Organisation derselben vor:

Art. 1. Der Bund errichtet unter dem Namen „Schweizerische Bundesbank" ein rein staatliches Bankinstitut, dessen Sitz in Bern ist.

Art. 2. Die Bundesbank hat den Zweck, die öffentlichen Fonds des Bundes zu verwalten und den Kassenverkehr der verschiedenen Departemente zu vermitteln. Sie soll nach Maßgabe der ihr übertragenen Befugnisse mitwirken an der Regulirung des schweizerischen Münz- und Banknotenwesens.

Art. 3. Das Gründungskapital von vorläufig 25 Millionen Franken beschafft ihr der Bund mittelst eines Anleihens zu möglichst niedrigem Zinsfuß.

Art. 4. Das Recht der Erstellung von Banknoten für die ganze Schweiz ist allein der Bundesbank übertragen. Das Maximum der Notenemission ist auf 150 Millionen Franken festgesetzt.

Art. 5. Von dieser Notenemission behält die Bundesbank vorläufig zu eigener Verwendung den Betrag von 25 Millionen Franken und verausfolgt die übrige Summe von 125 Millionen Franken successive an die Kantonalbanken auf Grund der nach Art. 11 von denselben zu erfüllenden Bedingungen.

Art. 6. Der Bundesbank werden demnach als Betriebsmittel zur Verfügung gestellt:

a) an Gründungskapital 25 Mill. Franken,
b) an Bundesbanknoten 25 „ „ ferner
c) die sich für ihre Rechnungsführung eignenden öffentlichen Fonds und die Baarbestände der verschiedenen Betriebskassen der eidgen. Verwaltung,
d) unverzinsliche und verzinsliche Depositengelder, welche ihr übergeben werden,
e) verzinsliche Obligationengelder im Bedarffalle nach vorgängiger Bewilligung durch die Bundesversammlung.

Art. 7. In den Geschäftskreis der Bundesbank gehören:

a) zunächst die Besorgung der ihr von den bundesräthlichen Departements zugewiesenen Geschäfte,
b) die Notenemission für sie selbst und in ihren Beziehungen zu den Kantonalbanken,
c) die Führung des Depositen- und allfälligen Obligationenverkehrs,
d) das Diskontiren, Ankauf und Verkauf von schweizerischen und ausländischen Wechseln,
e) der Giro-, Mandat- und Inkassoverkehr,
f) die Kredittheilung an andere solide Bankinstitute in laufender Rechnung als Folge obiger Geschäfte.

Art. 8. Der Bundesbank ist die Belehnung von Liegenschaften, Betheiligung an Handels- und Industrieunternehmungen und Börsenspekulationen untersagt.

Es können ihr indessen neue Geschäftszweige durch die Bundesversammlung zugewiesen und Aufträge für spezielle Finanzoperationen ertheilt werden.

Art. 9. Der baare Kassabestand der Bundesbank soll jederzeit mindestens die Höhe des Gründungskapitals betragen.

Art. 10. Der Bund haftet für alle Verbindlichkeiten der Bundesbank, soweit ihre eigenen Mittel nicht ausreichen, ebenso für die ganze Notenemission.

(Schluß folgt.)

### Die Proklamation des deutschen Kaisers.

An mein Volk!

Aus seinem glorreichen Leben schied der Kaiser. In dem vielgeliebten Vater, den ich beweine und um den mit mir mein königliches Haus in tiefstem Schmerze trauert, verlor Preußens treues Volk seinen ruhmgekrönten König, die deutsche Nation den Gründer ihrer Einigung, das wiedererstandene Reich den ersten deutschen Kaiser! Unzertrennlich wird sein hehrer Name verbunden bleiben mit aller Größe des deutschen Vaterlandes, in dessen Neubegründung die ausdauernde Arbeit von Preussens Volk und Fürsten ihren schönsten Lohn gefunden hat.

Indem König Wilhelm mit nie ermüdender landesväterlicher Fürsorge das preußische Heer auf die Höhe seines ernsten Berufes erhob, legte er den sicheren Grund zu den, unter seiner Führung errungenen Siegen der deutschen Waffen, aus denen die nationale Einigung hervorging. Er sicherte dadurch dem Reiche eine Machtstellung, wie sie bis dahin jedes deutsche Herz ersehnt, aber kaum zu erhoffen gewagt hatte, und was er in heißem, opfervollem Kampfe seinem Volke errungen, das war ihm beschieden durch die lange Friedensarbeit mühevoller Regierungsjahre zu befestigen und segensreich zu fördern.

Sicher in seiner eigenen Kraft ruhend, steht Deutschland geachtet im Rathe der Völker, und begehrt nur, des Gewonnenen in friedlicher Entwickelung froh zu werden. Daß dem so ist, verdanken wir Kaiser Wilhelm, seiner nie wankenden Pflichttreue, seiner unablässigen, nur dem Wohle des Vaterlandes gewidmeten Thätigkeit, gestützt auf die von dem preußischen Volke unwandelbar bewiesene und von allen deutschen Stämmen getheilte opferfreudige Hingebung.

Auf mich sind nunmehr alle Rechte und Pflichten übergegangen, die mit der Krone meines Hauses verbunden sind, und welche ich in der Zeit, die nach Gottes Willen meiner Regierung beschieden sein mag, getreulich wahrzunehmen entschlossen bin. Durchdrungen von der Größe meiner Aufgabe, wird es mein ganzes Bestreben sein, das Werk in dem Sinne fortzuführen, in dem es begründet wurde, Deutschland zu einem Hort des Friedens zu machen und in Uebereinstimmung mit den verbündeten Regierungen sowie mit den verfassungsmäßigen Organen des Reiches wie Preußens die Wohlfahrt des deutschen Landes zu pflegen. Meinem getreuen Volke, das durch eine Jahrhundert lange Geschichte in guten wie in schweren Tagen zu meinem Hause gestanden, bringe ich mein rückhaltloses Vertrauen entgegen; denn ich bin überzeugt, daß auf dem Grunde untrennbarer Verbindung von Fürst und Volk, welche, unabhängig von jeglicher Veränderung im Staatenleben, das unvergängliche Erbe des Hohenzollernstammes bildet, meine Krone allezeit ebenso sicher ruht, wie das Gedeihen des Landes, zu dessen Regierung ich nunmehr berufen bin, und dem ich gelobe, ein gerechter, und in Freud wie Leid ein treuer König zu sein.

Gott wolle mir seinen Segen und Kraft zu diesem Werke geben, dem fortan mein Leben geweiht ist!

Berlin, 12. März 1888. Friedrich III.

Das politische Programm des Kaisers.

Gleichzeitig mit dieser Proklamtion erfolgte ein Erlaß an den Reichskanzler, in welchem der Kaiser sich verpflichtet erklärt, demselben die Gesichtspunkte zu bezeichnen, welche für seine Regierung maßgebend sein werden.

„Die Verfassungs- und Rechtsordnungen des Reiches und Preußens müssen vor allem in der Ehrfurcht und in den Sitten der Nation sich befestigen. Es sind daher die Erschütterungen möglichst zu vermeiden, welche ein häufiger Wechsel der Staatseinrichtungen und Gesetze veranlaßt. Die Förderung der Aufgaben der Reichsregierung muß die festen Grundlagen unberührt lassen, auf denen bisher der preußische Staat sicher geruht hat. Im Reiche sind die verfassungsmäßigen Rechte aller verbündeten Regierungen ebenso gewissenhaft zu achten, wie die des Reichstages; aber von beiden ist gleiche Achtung der Rechte des Kaisers zu erheischen. Dabei ist im Auge zu behalten, daß diese gegenseitigen Rechte nur zur Hebung der öffentlichen Wohlfahrt dienen sollen, welche das oberste Gesetz bleibt und daß den neu hervortretenden, unzweifelhaften nationalen Bedürfnissen stets in vollem Maße Genüge geleistet werden muß".

Als die nothwendigste und sicherste Bürgschaft für die Förderung dieser Aufgaben bezeichnet er die ungeschwächte Erhaltung der Wehrkraft.

„Ich bin entschlossen, im Reiche und in Preußen die Regierung in gewissenhafter Beobachtung der Bestimmungen von Reichs- und Landesverfassung zu führen. Dieselben sind von meinen Vorfahren auf dem Throne in weiser Erkenntniß der unabweisbaren Bedürfnisse und der zu lösenden schwierigen Aufgaben des gesellschaftlichen und staatlichen Lebens begründet worden und müssen allseitig geachtet werden, um ihre Kraft und segensreiche Wirksamkeit bethätigen zu können. Ich will, daß der seit Jahrhunderten in meinem Hause heilig gehaltene Grundsatz religiöser Duldung auch ferner allen meinen Unterthanen, welcher Religionsgemeinschaft und welchem Bekenntnisse sie auch angehören, zum Schutze gereiche. Ein jeglicher unter Ihnen steht meinem Herzen gleich nahe, haben doch alle gleichmäßig in den Tagen der Gefahr ihre volle Hingebung bewährt".

16

### Feuilleton.

### Die Bande des Blutes.

Roman aus dem Englischen von Max v. Weißenthurn.

(Nachdruck verboten).

Er indeß, ihr Schweigen anders deutend, zog ihre Hände an seine Lippen, sie mit leidenschaftlichen Küssen bedeckend.

„O, sprich, sprich nur ein Wort," drängte er, von seinen stürmischen Gefühlen hingerissen, „sage mir, daß Du auch mich liebst und daß Du mich nicht zurückweisest. Theures Mädchen, sieh mich an, und sage mir, daß Du mich liebst!"

Er hob ihr Antlitz zu sich empor und mit thränenverschleiertem Blick sah sie ihm ins Auge. Er aber las nur in ihren Zügen, daß sie ihm nicht zürnte um die Worte, die er zu ihr soeben gesprochen hatte, und aufs Neue bedeckte er ihr Antlitz mit heißen Küssen. Und erbebend lag Mary in seinen Armen, überwältigt von dem Glücksempfinden, welches sie durchwogte.

„Ich liebe Dich!" flüsterte sie endlich auf sein Drängen kaum vernehmbar. „Ich liebe Dich, Hugo, aber, o Geliebter, wir dürfen unseres Glückes nicht allzu gewiß sein, es kann uns nur zu leicht entrissen werden. Es kann Dinge geben, welche uns trennen."

Aber nur inniger zog er sie in seine Arme.

„Nichts, Nichts vermag uns zu trennen!" entgegnete er mit fester Stimme.

Mary wollte die Lippen zu einer Antwort öffnen, als plötzlich der ganze Park in greller, bengalischer Beleuchtung erglänzte.

Der Graf hatte eben nur noch Zeit, Mary zuzuflüstern, daß er am folgenden Morgen zeitig bei ihrem Oheim vorsprechen würde, als John von Roden in Begleitung mehrerer anderer Gäste in ihrer nächsten Nähe auftauchte.

Ein einziger Blick und die Situation war dem welterfahrenen Manne klar.

„Die Dinge nehmen ihren Lauf," murmelte er vor sich hin, „mögen sie es. Ich werde sie nicht hemmen, so lange sie meine Pläne nicht kreuzen!"

XIV.

Mit undefinirbaren Gefühlen drückte Herr von Roden sich in die Ecke seines Wagens zurück.

Beim Abschied hatte Graf Westland seinem Gaste die Hand geschüttelt und die Frage an ihn gestellt, ob er morgen zur Frühstücksstunde bei ihm vorsprechen dürfe.

„Ich liebe Ihre Nichte, Herr von Roden," hatte der junge Mann mit bewegter Stimme hinzugefügt, „und ich habe ihr bereits gesagt, daß keine Andere jemals im Stande sein wird, den Platz in meinem Herzen auszufüllen, welchen sie einnimmt."

Mary brauchte heute kein rauhes Wort des Oheims zu fürchten, und dieser nahm sich vor, am folgenden Morgen in aller Frühe die Botschaft seinem Bruder telegraphisch mitzutheilen.

Mary selbst hatte sich, in Gedanken vertieft, in die Wagenkissen zurückgelehnt. Durfte sie nach dem Glücke greifen, welches sich ihr bot? Wie konnte sie es wagen, dem Geliebten zu versprechen, daß sie ihm angehören wollte, bevor die bangen Zweifel beseitigt waren, welche ihren Weg beschatteten? Graf Westland würde morgen früh kommen; was aber konnte, was durfte sie ihm sagen?

Es war ein Widerstreit von Empfindungen, die in ihr wogten, aber schließlich trug doch das Glücksgefühl wieder den Sieg davon und jeder Pulsschlag in ihr schien es ihr stets aufs Neue verkünden zu wollen: „Er liebt mich, — er liebt mich!" —

Als Mary am nächsten Morgen ins Frühstückszimmer trat, befand sich zu ihrem Erstaunen Graf Westland bereits in demselben und redete mit ihrem Oheim, welcher seine rosigste Miene zur Schau trug.

Mary's scheuer Blick begegnete dem Ausdruck so strahlender Seligkeit in den Augen des Grafen, daß auch sie sich unwillkürlich davon ergriffen und für den Moment wenigstens alle bange Sorge in den Hintergrund gedrängt fühlte. Wie ein schöner Traum, der jeden Moment zerrinnen konnte, erschien ihr Das, was nun folgte. Sie kam erst wieder zu sich selbst, als sie an des Grafen Seite saß und das Glück kaum zu fassen vermochte, welches ihr durch die Verlobung mit dem Geliebten zu Theil werden sollte. Die Vernunft sagte ihr, daß dies Glück nicht von langer Dauer sein konnte. Eine rauhe Hand würde eingreifen in ihr Leben und dasselbe zerstören. Sie empfand das mit vorahnender Bestimmtheit. Das Bewußtsein jedoch, daß Hugo sie liebte, ließ sich selbst durch den Gedanken an die Möglichkeit eines über sie hereinbrechenden Kummers nicht auslöschen.

„Einig mit den Anschauungen meines kaiserlichen Herrn Vaters, werde ich warm alle Bestrebungen unterstützen, welche geeignet sind, das wirthschaftliche Gedeihen der verschiedenen Gesellschaftsklassen zu heben, widerstreitende Interessen derselben zu versöhnen und unvermeidliche Mißstände nach Kräften zu mildern, ohne doch die Erwartung hervorzurufen, als ob es möglich sei, durch Eingreifen des Staates allen Uebeln der Gesellschaft ein Ende zu machen".

Sodann geht der Kaiser zur Frage der Erziehung über und sagt: Muß einerseits die höhere Bildung immer weiteren Kreisen zugänglich gemacht werden, so ist doch zu vermeiden, daß durch Halbbildung ernste Gefahren geschaffen, daß Lebensansprüche geweckt werden, denen die wirthschaftlichen Kräfte der Nation nicht genügen können, oder daß durch einseitige Erstrebung vermehrten Wissens die erziehliche Aufgabe unberücksichtigt bleibe. Nur ein auf der gesunden Grundlage von Gottesfurcht in einfacher Sitte aufwachsendes Geschlecht wird hinreichende Widerstandskraft besitzen, um die Gefahren zu überwinden, welche in einer Zeit rascher wirthschaftlicher Bewegung, durch die Beispiele hochgesteigerter Lebensführung einzelner, für die Gesammtheit erwachsen. Es ist mein Wille, daß keine Gelegenheit versäumt werde, im öffentlichen Dienste dahin einzuwirken, daß der Versuchung zu unverhältnißmäßigem Aufwande entgegengetreten werde.

Endlich erklärt der Kaiser, er werde jeden Vorschlag finanzieller Reformen in vorurtheilsloser Erwägung ziehen. Die Selbstverwaltung der größeren und kleineren Verbände im Staate halte er für ersprießlich, dagegen dürfe es geprüft werden, ob das diesen Verbänden gewährte Recht der Steuerauflage, das ohne hinreichende Rücksicht auf die gleichzeitige Belastung von Staat und Kirche den einzelnen nicht unverhältnißmäßig beschweren könne. Gleichzeitig stellt er eine Art.-Vereinfachung des Staatshaushaltes zur Erwägung, verspricht die Blüthe deutscher Kunst und Wissenschaft zur vollen Entfaltung zu bringen und hofft in einmüthigem Zusammenwirken der Reichsorgane, der „hingebenden" Thätigkeit der Volksvertretung Deutschland und Preußen der friedlichen Entwicklung entgegen zu führen.

Der Kaiser schließt:

„Unbekümmert um den Glanz ruhmbringender Großthaten, werde ich zufrieden sein, wenn dereinst von meiner Regierung gesagt werden kann, sie sei meinem Volke wohlthätig, meinen Lande nützlich und dem Reiche ein Segen gewesen."

Man mag diese Kundgebungen ansehen wie man will, so muß man denselben zugestehen, daß sie bestimmt und gesund lauten. Der deutsche Kaiser verleugnet den Hohenzoller nicht, der seine Rechte scharf beachtet wissen will, der erklärt, daß seine Vorfahren in weiser Erkenntniß der unabweisbaren Bedürfnisse und der zu lösenden schwiergen Aufgaben des gesellschaftlichen und staatlichen Lebens die Reichs- und Landesverfassung begründet haben, daß also die Verfassung etwas dem Volke vom Fürsten Gewährtes sei.

Aber der Kaiser kennt die Geschichte und erklärt ohne Vorurtheil, daß seine Vorfahren etwas gelernt und der Zeit Rechnung tragen mußten. Die Erklärung religiöser Duldung ist äußerst nobel und die Zusage des Schutzes für wirthschaftliches Gedeihen macht einen um so bessern Eindruck des tiefen Ernstes, als er nicht das Huhn im Topfe verspricht und auch auf soziale Schäden bei den „Bessersituirten" hinweist und hier seinen „Willen" zur Vermeidung des Aufwandes kundgibt. —

Das Gefühl des Kaisers, daß der „unverhältnißmäßige Aufwand" die soziale Kluft so gähnend gemacht, macht sowohl seinem Herzen als seiner staatsmännischen Einsicht die größte Ehre, und dieser Zug wird sich wohl schwerlich in einer Kaiserproklamation so ausgeprägt finden.

Vollends frei sind die Erlasse von jener Frömmlerei, die man als nächstes Spezifikum für das zukünftige deutsche Reich erwartete. Die erste Verleihung der höchsten Orden an seine freisinnige Gemahlin ist jedenfalls nicht bedeutungslos.

## Eidgenossenschaft.

### Der Bericht des Bundesrathes betreffend die Organisation der politischen Polizei

liegt vor und beweist, wie nothwendig die Regelung dieser Verhältnisse durch den Bund ist. Zum Vornherein muß der Bundesrath erklären:

Der Bundesrath ist nicht im Stande, die wichtigen Aufgaben, welche ihm durch die soeben erwähnten Vorschriften der Bundesverfassung übertragen sind, in gehöriger Weise zu erfüllen, wenn ihm nicht gleichzeitig die nöthigen polizeilichen Hülfsmittel zur Verfügung gestellt sind. Bis jetzt ist die politische Polizei durch die Kantone ausgeübt worden, welche hiebei im Allgemeinen den besten Willen bethätigt haben, aber, wie sie selbst anerkennen, einer genügenden Organisation entbehren, um den Ansprüchen der immer schwieriger werdenden Situation gerecht werden zu können.

Der Bericht verbreitet sich sodann über die Spitzeluntersuchungen. Er berührt die Thätigkeit des „Sozialdemokrat", einer von einem zehngliedrigen Comite in Hottingen herausgegebenen Zeitung, die in der Schweiz wenig Abonnenten habe, in 10—12000 Exempl. nach Deutschland eingeschmuggelt werde, im Allgemeinen eine heftige Sprache führe, hierin aber von französischen und schweizerischen Blättern noch übertroffen werde.

Zweitens berührt der Bericht „den Parteitag der deutschen Sozialdemokratie" in St. Gallen, sowie mehrere Versammlungen betr. die Protestationen gegen das Urtheil von Chicago.

Dem Ehrenberg widmet derselbe ziemlich Raum, er kann aber nur konstatiren, daß jener mit Gewalt eine Revolution herbeiführen wollte und sich hiezu das deutsche Reich ausersah. Ob er Polizeispion war, hat die Untersuchung nicht feststellen können.

Ausführlich wird über Schröder, Haupt und Consorten berichtet, sowie über den Zwischenfall Fischer unter Abdruck des bekannten Briefes an letztern.

Der Bericht schließt:

Mit Beschluß vom 27. Januar haben wir Ehrenberg, Schopen und Metzler den Aufenthalt auf Schweizergebiet verboten, den Spion Haupt des Landes verwiesen und, weil bei Schröder das Bundesstrafrecht nicht anwendbar war, es der Regierung von Zürich anheimgestellt, gegen denselben das kantonale Strafverfahren eintreten zu lassen. Gleichzeitig haben wir die Fortsetzung des Untersuchungsverfahrens gegen verschiedene andere Personen angeordnet. Im Weiteren ist die Regierung des Kantons Zürich eingeladen worden, darüber zu wachen, daß die aus dem Büreau des „Sozialdemokraten" hervorgehenden Publikationen künftig keine Aufreizungen und keine beschimpfenden oder beleidigenden Ausfälle gegen befreundete Nationen, deren Staatsoberhäupter und Regierungen enthalten, widrigenfalls wir ernstere Maßnahmen treffen müßten. Gleichen Tags haben wir die deutsche Gesandtschaft in Bern mündlich davon in Kenntniß gesetzt, daß die am meisten kompromittirten Personen bezahlte Agenten der deutschen Geheimpolizei seien, und gleichzeitig die Erwartung ausgesprochen, es möchten ähnliche Erscheinungen, die unsere Aufgabe wesentlich erschweren, sich in Zukunft nicht wiederholen.

Diese mündlichen Mittheilungen erfolgten am 27. Januar, Vormittags, also bevor wir von der Rede des Hrn. v. Puttkamer, welche er am Nachmittag darauf im deutschen Reichstage hielt, Kenntniß erhalten hatten. Infolge der von den Abgeordneten Bebel und Singer im Reichstage gemachten Enthüllungen und der Haltung, in welcher die genannten Abgeordneten den Polizeihauptmann Fischer erscheinen ließen, stellte die deutsche Gesandtschaft an uns die Anfrage, welche unsere Ansicht hinsichtlich des Vorgehens dieses Polizeihauptmanns sei und welche Maßnahmen der Bundesrath deshalb glaube treffen zu sollen. Es wurde hierauf mündlich geantwortet, daß gewisse Zeitungsartikel schon vorher Grund zu der Vermuthung gegeben hätten, daß Hauptmann Fischer das Untersuchungsgeheimniß nicht gewahrt haben müsse, daß die Züricher Behörden deshalb schon unterm 20. Januar um Aufschluß ersucht worden seien, sowie daß wir im Sinne unserer verfassungsmäßigen Befugnisse handeln, wenn wir diese Angelegenheit als eine innere Frage ordnen, was dann durch unsern Beschluß vom 8. Februar, der veröffentlicht wurde, geschehen ist.

Die kaiserlich deutsche Gesandtschaft hat sich ferner, ebenfalls mündlich, über verschiedene Manifestationen (Zeitungsartikel und Versammlungen) beklagt, welche in der Schweiz stattfinden und gegen die Ruhe Deutschlands gerichtet seien. Auch hierauf wurde mündlich geantwortet, daß wir, so oft uns völkerrechtswidrige Handlungen, die auf unserm Territorium begangen worden, zur Kenntniß gekommen waren, dieselben verfolgt und strengstens unterdrückt hätten, und daß wir auch in Zukunft in gleicher Weise verfahren werden. Es habe sich übrigens herausgestellt, daß, wenn Erscheinungen dieser Art, in der Presse oder in öffentlichen Versammlungen, vorgekommen seien, öfters fremde Polizeiagenten die Anstifter und Leiter derselben gewesen seien. Wir haben daher wiederholt die bestimmte Erwartung ausgesprochen, es werde die kaiserliche Regierung, in Mißbilligung des Treibens solcher Agenten, von dem sie, wie auch Hr. v. Puttkamer im Reichstage erklärte, keine Kenntniß hatte, ihren Polizeibehörden, sofern es noch nicht geschehen wäre, die nöthigen Befehle zur Verhütung ähnlicher Vorgänge ertheilen.

Nachdem der Bundesrath erklärt, daß er seine Pflicht gethan und weiter thun werde, fährt er fort:

Das einzige Mittel, der politischen Polizei diejenige feste Organisation zu geben, deren sie heute mehr als je bedarf, besteht darin, daß der vollziehenden Bundesbehörde die Möglichkeit gewährt wird, auf die Leitung und Ueberwachung der Untersuchungen einen direkten und fortgesetzten Einfluß ausüben zu können. Es handelt sich also darum, uns die Möglichkeit zu verschaffen, in allen Theilen des schweizerischen Gebietes die Thätigkeit der Spione, die gerade als solche fast naturnothwendig in agents provocateurs sich verwandeln, gründlich verfolgen zu können.

Zur Verwirklichung dieses Planes hat unser Justiz- und Polizeidepartement die Absicht, sich mit den Polizeibehörden derjenigen Kantone in Verbindung zu setzen, welche infolge der zahlreichen Bevölkerung einzelner Ortschaften ganz besonders den Umtrieben ausgesetzt sind, die wir bekämpfen wollen. Wir studiren die Anordnungen, welche mit ihnen vereinbart werden müssen, damit wir immer und so genau als möglich orientirt seien.

Wir werden die erhaltenen Aufschlüsse sammeln und uns bereit halten, jederzeit den Umständen gemäß handeln zu können, um die Landesinteressen und unsere innere und äußere Sicherheit zu wahren. Diese ganze Organisation wird den Gegenstand besonderer Anordnungen bilden, deren nähere Prüfung und definitive Feststellung wir uns vorbehalten müssen.

Die oben erzählten und noch andere Vorgänge haben in uns die Ueberzeugung wachgerufen, daß von Seite des Bundes für die Handhabung der Polizei im Allgemeinen und für diejenige der politischen Polizei im Besondern eine gewisse Organisation geschaffen werden muß. Die Ansichten über Umfang und Grundlagen dieser Organisation sind indessen noch nicht genügend abgeklärt. Es müssen hierüber noch eingehendere Studien gemacht werden. Aus diesem Grunde können wir auch den Umfang der möglicher Weise hieraus entstehenden ökonomischen Folgen zur Zeit noch nicht umschreiben. Für jetzt und um den nächstliegenden Bedürfnissen zu genügen ersuchen wir Sie, zu dem Budget unseres Justiz- und Polizeidepartements, litt. C. 3 „Fremdenpolizei", einen Nachtragskredit von Fr. 20,000 zu bewilligen.

Während wir in solcher Weise eine zweckmäßige Verbesserung der Organisation unserer politischen Polizei anstreben, werden wir auch zu prüfen nicht unterlassen, in welchen Punkten unser Bundesstrafrecht entsprechend zu revidiren und zu ergänzen sei.

— Bundesversammlung. Der Nationalrath hatte am 12. mit der Berathung über den Geschäftsbetrieb der Auswanderungsagenturen begonnen und am 13. fortgesetzt. Die Herren Joos und de Castonnay referirten. An der Diskussion betheiligten sich die Herren Bähler, Sulzer, Karrer, Droz, Merkle, Bühlmann, Müller. Es wird im Allgemeinen den Anträgen der Commission zugestimmt. Das Gesetz bestimmt u. A. auch, daß Eltern, die unerzogene Kinder zurücklassen wollen, nicht auswandern dürfen.

Der Ständerath ist auf die Berathung des Fischereigesetzes eingetreten und hat dasselbe einstimmig angenommen.

Ueber das Gesetz betr. Verlängerung der Dienstzeit der Offiziere referirte Muheim für die Commissionsmehrheit, Müller für die Minderheit. Der letztere beantragt Eintreten. Muheim findet, das Gesetz stelle zu große Ansprüche an die Familienväter; man müßte konsequenterweise auch die Dienstzeit der Unteroffiziere verlängern. Das Gesetz widerspreche der verfassungsmäßigen Garantie der Rechtsgleichheit.

⊙ Bundesstadt. Die nationalräthliche Wahlaktenprüfungskommmission hat sich im Fall Morel mit 6 gegen 2 Stimmen dahin ausgesprochen, daß die Stelle eines Generalsekretärs des internationalen Bureaux für den Schutz des künstlerischen und literarischen Eigenthums mit dem Mandat eines Mitgliedes des Nationalrathes unvereinbar sei. — Die Angelegenheit wird erst in nächster Woche zur Behandlung im Rathe gelangen.

## Kantonales.

### Aargau.

— Aarg. Kantonalturnverein. (Korr.) Durch die Urabstimmung in den Sektionen ist der Vorstand folgendermaßen bestellt worden: Baumann in Leutwyl (bisher.), Haller von Zofingen (bisher.), Hintermann, Major, in Aarau (bish.), Merz in Brugg (bish.), Müller, Otto, von Aarau (neu), Scheuermann in Zofingen (bish.) und Säuberli von Teufenthal (bish.) Eine Wahl hatte Rupp von Lenzburg, bisheriges Vorstandsmitglied zum voraus abgelehnt.

— (Corresp.) Dem Vernehmen nach wird nächsten Sonntag Hr. Aug. Schlatter, Theol., in Meisterschwanden (wo der bisherige Pfarrer Hr. Scartazzini auf höhere Weisung sich entfernen muß) seine Probepredigt halten, und darf man der ganzen Gemeinde denselben bei einer Wahl voll und ganz empfehlen. Da Hr. Schlatter d. Z. in Gebweiler (Elsaß) eine Pfarrstelle bekleidet, dürfte eine Annahme als Pfarrer für Meisterschwanden als sicher gelten.

— * Am 13. März, Morgens circa um 6½ Uhr, wurde der seit 11 ds. abhin vermißte Gautschi, Friedrich, Posamenter von Gontenschwyl zwischen Unter- und Oberkulm in der Wyna todt aufgefunden.

### Zürich.

— Postaspirant Emil Jenni, dessen Diebstahl von Wechseln im Betrag von 10,700 Franken wir seiner Zeit meldeten, wurde vom Obergericht zu 3 Jahren Arbeitshaus, dreijähriger Einstellung im Aktivbürgerrecht und zur Entrichtung des Schadenersatzes verurtheilt.

### Bern.

— (Corresp. aus dem Emmenthal.) Ein kalter,

nordischer Winter liegt hinter uns. Seit Jahren war in den Emmenthaler-Bergen, wie in den Thalgeländen keine solche Masse Schnee gewesen. Stellenweise war er bis 3 Meter hoch. Während der kalten Tage blieben laufende Brunnen und Soodbrunnen zurück und sind zum Theil noch jetzt noch eingefroren. Getreide- und Sägemühlen mußten zeitweise den Betrieb wegen Wassermangel einstellen. Bei dem föhnigen Wetter der letzten Tage ist jetzt der größere Theil Schnee geschmolzen, hatte aber vielerorts Zerstörungen im Gefolge. Aus den höhern Schlünden ergoß sich das Wasser mancherorts strommeise über die stellenweise noch hart gefrornen Thalmulden hinaus, sonnig gelegene Saaten fußtief zerwühlend, Keller mit Wasser füllend, Straßen und kleinere Wege beschädigend, ohne indessen die Kommunikation zu sperren. Müller Bärtschi in Lützelflüh mußte auf einem seiner einsam gelegenen Höfe das Vieh flüchten, indem das Wasser 2 Fuß hoch im Stalle war. Zur Stunde haben sich die Wasser nach und nach in die von Eis befreiten Bäche ergossen und ist vorläufig keine Gefahr zu gewärtigen.

### Zug.

— Das Besoldungsgesetz ist letzten Sonntag, wie vorauszusehen war, vom Volke mit $^3/_5$ gegen $^1/_5$ der Stimmen verworfen worden.

### Schaffhausen.

— Herr Oberlehrer Keller aus Thayngen, der seit letzten Herbst zur Erholung am Genfersee weilte, ist auf dem Wege über den Großen St. Bernhardt verunglückt und todt aufgefunden worden.

### Freiburg.

— Die Absetzungen von Beamten liberaler Färbung dauern fort. Auf die erst gemeldete, des Ortsvorstehers von Ried, zeigt der Confedére diejenige des Civilstandsbeamten von Nerzers, H. Bula, eines der fähigsten und gewissenhaftesten Beamteten, sowie diejenige des kant. Försters, H. Uldry, an. Letzterer ist durch den Schwiegersohn des Großraths Bougard, einen Hrn. Mauron, ersetzt worden. Die Unzufriedenheit im Volke wird immer größer. —

## Ausland.

### Frankreich.

— Paris. Auf Ansuchen der Brüsseler Behörden ist dieser Tage ein gewisser Dacosta verhaftet worden. Derselbe hatte in Brüssel unter dem Namen Masson ein Uhrengeschäft gegründet, für welches er mittelst eines in alle Gegenden Europas lancirten Circulars mit Prospekt Agenten aufzutreiben suchte. Unter dem Vorgeben, er werde demnächst eine Anzahl Uhren in Kommission senden, verlangte der saubere Schwindler Baarcaution, variend von Fr. 200 bis Fr. 600. — Wie sich aus den Anklageakten ergibt, ist eine bedeutende Zahl Personen auf den Leim gegangen, die selbstverständlich weder Uhren erhielten, noch die eingesandten Gelder je wieder sahen. —

Soviel uns bekannt, hat Dacosta auch auf hiesigem Platz seine Netze ausgeworfen, hoffentlich ohne Erfolg.

— In Frankreich schießt der Boulanger-Cultus wieder in höchste Blüthe. Eine Zeitung, die „Cocarde", welche im Interesse Boulangers schreibt, erschien am 11. März und wurde massenhaft gekauft. In einem Leitartikel spricht sie sich offen für den Cäsarismus aus. — In Arles brach zwischen Zuaven und einer Bande Italiener ein Streithandel aus. Zwei Zuaven wurden getödtet; die Mörder sind verhaftet. Die Bevölkerung ist so überreizt, daß man Unruhen befürchtet.

## Neueres & Telegramme.

Berlin, 13. März. Die Beisetzung in Charlottenburg soll Freitag Mittags stattfinden. Der Kaiser verlieh der Kaiserin Viktoria den Schwarzen Adlerorden, ebenso dem Justizminister Dr. Friedberg. Von Mittag an strömt ununterbrochen eine Menschenmenge in tiefer Trauerkleidung nach dem Dom; es werden zahlreiche Trauerkränze niedergelegt. Der Reichstagspräsident überbrachte einen Lorbeerkranz.

Kairo. Es geht das Gerücht, die Sudanesen hätten Suakim in Brand gesteckt und den englischen Gouverneur getödtet. ☛ Da seit mehreren Tagen der Telegraph nach Suakim unterbrochen ist, gewinnt dieses Gerücht an Wahrscheinlichkeit.

— Wassergröße. Aus Deutschland wird Ueberschwemmungsgefahr berichtet; Main, Ruhr Fulda drohen über die Ufer zu treten, desgleichen die, Mosel, die in Trier in den untern Stadttheilen steht.

In Ungarn sind Temes, Körös und Raab ausgetreten. Der Bahnverkehr zwischen Wien und Pest ist auf den ungarischen Staatsbahnen unterbrochen.

— Infolge von Schneewehen sind eine ganze Reihe ostdeutscher Bahnen gesperrt.

**Corrigenda.** In der Wiedergabe der Rede des Hrn. Nationalrathspräsidenten corrigirt sich unser Herr Correspondent wie folgt:

In der zweiten Spalte, 9. Zeile von oben ist zu lesen: „französisch- und deutsch-schweizerisches Rechtssystem."

Im 4. Absatz: „Kriegsbefürchtungen" statt „Kriegsrüstungen."

Redaktion: **J. J. Spühler.**

**Marktbericht von Langenthal** vom 13. März 1888.

| | Fr. Ct.—Fr. Ct. |
|---|---|
| Erdäpfel gelten per 100 Kilo | 5. 00—00. 00 |
| Bauernanken in Ballen per Kilo | 2. 40—02. 50 |
| Vorbruchanken in Partn. per Kilo | 2. 20—02. 30 |
| Eier per Stück | 6½—00. 07 |
| Fette Kälber, prima Waare per Kilo | 0. 86—01. 00 |
| Fette Kälber | 0. 70—00. 84 |
| Saugkälber per Stück | 7. 00—17. 00 |
| Fette Schweine per Kilo | 0. 86—01. 00 |
| Faselschweine per Stück | 15. 00—60. 00 |
| Fette Schafe per Kilo | 0. 50—00. 60 |
| Rindfleisch gilt per Kilo | 0. 90—01. 20 |
| Schweinefleisch „ „ | 1. 30—01. 40 |
| Schaffleisch „ „ | 1. 20—01. 40 |
| Kalbfleisch „ „ | 1. 60—00. 00 |

**Getreidebericht von Romanshorn,** 12. März 1888.

Die Tendenz des Getreidegeschäftes hat sich während der verflossenen Woche nicht verändert. Dasselbe vollzieht sich fortwährend bei ruhiger Stimmung. Was die Ereignisse in Deutschland auf die orientalische Politik und deren Folgen auf den Getreideverkehr ausüben werden, bleibt noch abzuwarten. Bis jetzt ist noch kein Grund zur Besorgniß vorhanden, und auch die Nachfrage findet stets genügendes Ausgebot. Preise gut behauptet.

Wir notiren: per Kilozentner

| | | | |
|---|---|---|---|
| Ausst.-Ung.-W. | Fr. 20 —20½ | Gerste | Fr. 19 —22 |
| Prima | „ 19½ | Hafer | „ 15 —16½ |
| Guter Waizen | „ 19 | Roggen | „ 15 —16 |
| Gering Sorten | „ 18 —18½ | Mais | „ 16½—18 |
| Ruff. Weizen | „ 21—22 | | |

per Kilozentner

Lagereingang in voriger Woche 15,000
Wochenumsatz resp. Ausgang 17,000
Gegenwärtiger Lagerbestand 146,000

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 März | Beobachtungszeit | Thermometer in Celsius-Grad. | Barometerstand i. mm Abfol. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Absolute Feuchtigkeit. | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 13. | Mittgs. 1 U. | +2,7 | 719,6 | 754,1 | W₃ | 90 | Regen. |
| 13. | Abends 9 „ | +3,6 | 722,2 | 756,6 | W₁ | 91 | bewölkt |
| 14. | Morg. 7 „ | +2,6 | 720,5 | 755,4 | W¹ | 94 | „ |

Beobachtung um Uhr 7 früh;
Maximum +4,6 C.° Minimum +1,2
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh 19,7 mm.

**Pariser Observatorium** vom 13. März. 1888.
Wahrscheinlich Regen und mildes Wetter.

**Zürcher Witterungsaussichten** vom 14. März.
Veränderliche Bewölkung, Temperatur wird steigend.

## Vereinschronik.

### Sängerbund.

1111] Hauptprobe punkt 8¼ Uhr.

### Artillerie-Verein.

Donnerstag den 15. März Abends **8 Uhr** in der **„Krone"**:
„Die Artillerie im Gefecht von Weißenburg."
Vortrag des Herrn Hptm. J. Frey.
1110] **Der Vorstand.**

### Naturf. Gesellschaft.

**Sitzung.**

**Mittwoch 14. März,** Abends 8 Uhr **im Kreuz.**
Herr Bezirkslehrer Corradi:
Selbstregistrirende Thermometer.
1065) **Der Vorstand.**

### Wasserfahrverein Aarau.

Sämmtliche Mitglieder sind ersucht, ihre **Fahrkleider** dem Unterzeichneten abzugeben.
Der Materialverwalter:
1120] **Häuptli.**

Für das uns anläßlich des Bazars in so großartiger Weise bezeugte Wohlwollen dankt herzlich
Aarau, 14. März 1888.
1109] **Die Stadtmusik.**

### Gasthof z. Rößli.

Heute [1114
fricandeau von Wildschwein
à l'Allemand.

Französische
### Dessertkäse.
garantirt ächten Ursprungs:
**Fromage de Brie,** (de Meau, Crécy und Coulommiers in Laibchen von 2½ Ko. ca. à Fr. 1. 50 per ½ Ko. **Camemberts de Calvados.** Boudes Neuchâtel empfiehlt in Postsendungen gegen Nachnahme
(H-909-Q) **W. Karli,**
Käsehandlung,
**Basel.**
Telegrammadresse: **Karli**
1104] **Kleinbasel.**

**Gesucht:**
Ein zuverlässiger **Hausknecht** in ein Gasthaus auf dem Lande. [1115
Zu vernehmen bei der Exped.

## Danksagung.

Unsern innigsten Dank allen Verwandten, Freunden und Bekannten für die herzliche Theilnahme, die unserer unvergesslichen lieben Tochter, Schwester, Mutter und Schwägerin

**Anna Maria Rothpletz geb. Roth,**

Schreiners sel. Wittwe,

sowohl während ihrer Krankheit als beim Leichenbegängniss erwiesen wurde.

Aarau, den 13. März 1888.

**Die trauernden Hinterlassenen.**

Wir empfehlen
### Gesottene Butter
in verschiedenen Qualitäten.
1107] **Gebrüder Schießer.**

### Für Raucher!

Ausverkauf meiner **gutabgelagerten Cigarren,** wie Ormond, Vautier, Rio Grande, Deutsche Kopfcigaren, Explosionscigarren, Damencigarren, sowie versch. Sorten Cigaretten und eine Parthie Cigarrenabschnitte, alles zum Ankaufspreis.
Es empfiehlt sich den Herren Rauchern bestens
1116] **F. Schatzmann,** Rain Nr. 823.

### Der Rahmen-Kurs

☛ beginnt **Freitag den 16. März,** Nachmittags 1½ Uhr. ☚
1117] **Johanna Frey-Kieser.**

Täglich frische
**St. Galler Bratwürst**
empfiehlt [1113
**Otto Andres,** Metzger.

### Offene Lehrlingsstelle

bei der **Spar- und Creditkasse Suhrenthal** in Schöftland.
Selbstgeschriebene Anmeldungen in Begleit von Schul-Zeugnissen nimmt bis **25. März** Hr. **J. Lüthy-Lüthy,** Großrath, Präsident des Vorstandes entgegen. [1119

**Zu vermiethen:**
Ein **Logis** von zwei Zimmern, nebst Küche und Zubehörde mit Wascheinrichtung; in Nr. 1023 Bahnhofstraße. [1001

### Magd-Gesuch.

Eine zuverlässige, treue, rüstige und eingezogene **Magd,** an Ordnung und Reinlichkeit gewöhnt, zur Aushülfe in einer Familie, sollte nebenbei etwas in der Gartenarbeit bewandert sein, findet sofort, oder Monatsfrist, eine bleibende Stelle. Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl. [1112

**Zu verkaufen:**
Eine Parthie schöne
### Ballenstricke
in der Buchdruckerei d. Blts. [1035

Ein junger **Bursche** von 16 bis 18 Jahren findet Anstellung im Gasthof z. **Löwen** in Aarau.

## Uniformirung der Stadtmusik Aarau.

### Preis-Ausschreibung.

1) Die Ausrüstung soll bestehen: aus Rock, Beinkleid, Kopfbedeckung und Musiktasche.
2) Sie darf keiner schweizerischen Militär-Uniform gleichen.
3) Sie soll sich von einem Civilkleid wesentlich unterscheiden.
4) Das Kleid muß solid und bequem sein puncto Farbe, Schnitt und Stoff. Es muß gegen die Unbilden der Witterung Schutz bieten und auch im Sommer zu tragen sein.
5) Die Vorschläge haben sich auch auf Farbe der Kleider und der Garnituren zu erstrecken.
6) Es wird Jedermann eingeladen, über diese Uniformirung Vorschläge zu machen. Dieselben sollen mindestens bestehen:
   a. in einer Zeichnung, aus welcher mit genügender Deutlichkeit Aussehen und Schnitt der Uniform zu ersehen ist.
   b. Die Farbe aller Stücke ist genau anzugeben.
7) Die Vorschläge sind bis und mit 28. März 1888 dem Präsidenten der Stadtmusik Hrn. **Emil Pfisterer-Tschudy** einzureichen und zwar anonym, verschlossen, blos mit einem Motto und der Aufschrift versehen: **„Uniform der Stadtmusik Aarau."**
8) Die Eingaben werden am 29. März vor dem Gesellschaftsvorstande eröffnet.
9) Es werden zwei Preise ausgesetzt:
   I. Preis **Fr. 50.** — für die vollkommen befriedigende Lösung der gestellten Aufgaben.
   II. Preis **Fr. 25.** — für die zweitbeste Lösung.
10) Das Ergebniß der Prüfung wird im „Aarg. Tagblatt" und in den „Aarg. Nachrichten" veröffentlicht.
11) Die prämirten Arbeiten bleiben Eigenthum des Vereins.

Aarau, 14. März 1888.
1108] **Der Vorstand der Stadtmusik.**

## Sängerbund Aarau.

### Abendunterhaltung

**Samstag den 17. März 1888.**
Programm folgt. [1121

Frisch erhaltene
**Blutorangen, Span. Orangen, Citronen**
empfiehlt
1030] **Joh. Schmidt** z. Bären.

### Auswanderer

befördert am sichersten und billigsten **Vincenz Ursprung in Herznach.**
793]

**Große Auswahl**
**in neuen und ältern**
### Pianos
für **Kauf** und **Miethe** zu den billigsten Preisen.
**Reparaturen und Stimmen** besorgt prompt.
**Aarau. Ulr. Lutz,**
975] Graben Nro. 221.

## Gemeindesteuerbezug.

Die 1. diesjährige Gemeindesteuer ist am **14. oder 15. März 1888,** jeweilen Vorm. 8—11 und Nachm. 2—5 Uhr auf der **Stadtkasse** zu entrichten.

Aarau, 12. März 1888.

**Der Gemeinderath.**

## Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über Rudolf Müller, Hanskaspars, Fabrikarbeiter, von Hirschthal, werden die **geldstäglichen Liegenschaften Donnerstag den 15. März** nächsthin, Nachmittags 3½ Uhr im Gasthaus zum „Hirschen" in Hirschthal versteigert.

Aarau, 8. März 1888.

1048] **Die Geldstagsbehörde.**

## Handels-Schule

1103] von (H-910-Q)

**A. J. Widemann**

*BASEL,*

**kaufmännische Fachschule mit halbjährlichem Kursus.**

Eröffnung des Sommerkurses **am 18. April.**

Prospektus gratis und franko.

## Lehrlings-Gesuch.

Ein intelligenter Knabe von **rechtschaffenen Eltern** könnte unter günstigen Bedingungen die **Bau- & Wagenmalerprofession** gründlich erlernen bei

1101] **Joh. Dünky,** Maler,
(O-292-X) **Bad Schinznach.**

## Wein.

Circa 900 Liter besserer Qualität 1887er weiß Wein, per Liter à 38 Rp. Muster stehen zu Diensten. Zu erfragen beim Verleger d. Bl. [1102

**Zu vermiethen:**

Auf Mitte Mai ein **Logis** von 3 Zimmern, Küche mit Wassereinrichtung, schöner, sonniger Laube und übrigen Dependenzen. Zu vernehmen bei der Exped. d. Blts. [1106

Rohe und gebleichte

## Leinwand

(Bernerfabrikat)

## Tischtuch & Servietten

**Handtücher**

empfiehlt zu billigsten Preisen (773

**G. Schmidt-Hagnauer**
Graben Nr. 202.

## Verkaufe von heute an:

| | |
|---|---|
| **Petroleum** | 20 Rp. per Liter, |
| **Brennsprit** | 60 „ |
| **Seife** | 27—43 per Stück, |
| **Reis** | 17—28 Rp. per Pfd., |
| **Teigwaaren** | 29 Rp. per Pfd., |
| **Zwetschgen** 21, **Kastanien** 17, **Stolzucker** 32, **Stampfzucker** 29, **Würfel- und gemahlener Zucker** 34 **Weinbeeren** zur Weinbereitung 20—22, **Kaffee** zu billigsten Preisen empfiehlt | |

1095] **A. Nadler,**
Consumhalle neben der obern Mühle.

## Bruchbänder

bester Konstruktion in allen Formen und Größen werden auf briefliche Bestellung, der Maßangabe entsprechend, geliefert. Nicht konvenirende Bandagen werden kostenlos umgetauscht. Ein belehrendes Schriftchen über Bruchleiden kann gratis und franko von uns bezogen werden. Man adressire: „An die **Heilanstalt** für **Bruchleiden** in **Glarus.**" [1100]

## Gesucht:

Ein zweiplätziges

## Schreibpult

und ein kleines **Brückenwägelchen.**

Von wem, sagt die Exped. (1069

Ein junges **Mädchen** sucht unter bescheidenen Ansprüchen Anstellung in einer achtbaren Familie. — Wo, sagt die Exped. d. Bl. [1089

## Bank in Baden.

Die Herren Aktionäre unserer Anstalt werden hiemit zur vierundzwanzigsten ordentlichen

### Generalversammlung,

welche **Donnerstag den 15. März,** Nachmittags 2½ Uhr im Kurhause stattfindet, eingeladen.

**Traktanden:**

a. Abnahme der Jahresrechnung und des Geschäftberichtes des Verwaltungsrathes über das Jahr 1887 und Dechargeertheilung an die Verwaltungsbehörden.
b. Periodische Neuwahlen und zwei Ersatzwahlen in den Verwaltungsrath.
c. Wahl von drei Rechnungsrevisoren und drei Suppleanten für das Jahr 1888.

Zutrittskarten zur Versammlung sind gegen Ausweis über den Aktienbesitz bis u. mit dem 14. März auf dem Bureau der Bank zu beziehen.

Die Geschäftsberichte stehen vom 5. März hinweg zur Verfügung der Herren Aktionäre; von demselbem Zeitpunkt hinweg können die Bilanz die Gewinn- und Verlustrechnung und Censorenbericht von den Aktionären in unserm Geschäftslokal eingesehen werden.

Baden, im Februar 1888.

Namens des Verwaltungsrathes
748) Der Präsident:
**Welti-Siebenmann.**
Der Aktuar:
(F. O. 7234) **Ammann.**

**Gemüsesortimente** von Fr. 5.—10.
**Blumensortimente** „ „ 3.—5.
je nach Größe des Gartens.

Samen- & Produktenhandlung Aarau. **G. J. Herrmann** Metzgergasse Nr. 100.

empfiehlt

**den Gärtnern, Landwirthen und Gartenbesitzern**

sein Lager in

## Gemüse-, Blumen-, Feld-, Wald-, Gras- & Kleesamen

in frischer reeller und keimfähiger Waare bestens.

**Preisverzeichnisse** [1105

— stehen franko und gratis zu Diensten. —

**Bestellungen** von Dam. u. Ausstatt. werden prompt und billigst ausgeführt.

## Rothtannenrinde-Verkauf.

Der Gemeinderath von **Suhr** bringt zum Verkaufe: Die **Rinde** am Stamm von 240 zum Schälen bestimmten Rothtannen im II. Johr des Suhrhardwaldes.

Angebote per Stück sind bis den 25. dieß verschlossen, mit der Aufschrift: „Angebot für Tannenrinde" der Gemeindekanzlei Suhr einzureichen. [1071

**Suhr,** den 10. März 1888. **Zehnder,** Gemeindeförster.

**Wüthrich-Lüdi z. „Storchen" in Aarau**

empfiehlt

## Normal-Wolle

und eine große Auswahl in

## Strickgarn und Vigogne

zu den niedrigsten Preisen, per 2 Strangen von **25 Ct.** an. [1080

## Institut Delessert

zur Erlernung der **französischen, englischen, italienischen und spanischen Sprache.**

In diesem Institut, 1864 gegründet, erlernt man in **einem Jahr** 3 Sprachen, und die es wünschen, werden hauptsächlich vorbereitet um später eine Stelle als Correspondent oder Sekretär zu besetzen.

Für Referenzen und Prospektus in allen Theilen Europas wende man sich an Mr. **Delessert, Schloß Lucens, Waadt.** (O-1861-L) [528

## Baumwollstrickgarne & Vigogne

empfiehlt in größter Auswahl und billigsten Preisen.

978] **E. Hemmeler-Türler.**

## Kaffee.

**Santos** per ½ Ko. à Fr. 1. — und Fr. 1. 10, **Java,** gelb und grün à Fr. 1. 20 und höher,
**Selbstgerösteten Kaffee à 1. 40, 1. 60 und 1. 80 per ½ Ko.,**
**Schmalz per 1 Ko. 1. 05, Zwetschgen** bosn. per 1 Ko. à 45 Ct.,
**Maisgries** ital. per ½ Ko. à 15 Ct., **Kastanien** gedörrte per 1 Ko. à 35 Ct.

**Migros-Preise:**

**Kaffee** roh und geröstet per ½ Ko. 5 Ct. billiger, bei Abnahme von wenigstens 2 ½ Ko.,
**Teigwaaren:** Maccaroni, Schneggli, Nudeln und Suppeneinlagen, Ia. **schweiz. Grieswaare** per 5 Ko. à 2. 80,
**Kernseife** gesl. per 10 Stück à Fr. 2. 50 empfiehlt zur gefl. Abnahme
988] **G. Bertschinger-Wild.**

## Bayerische Bierhalle

**AARAU**

empfiehlt sich für

**Flaschenbiere** (Franziskaner.)

Prompte Bedienung. Für Aarau franko in's Haus. [96

## Gänzliche Liquidation.

Wegen Aufgabe meines Spezereigeschäftes verkaufe so lange Vorrath:

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Petrol** amerik. pr. Liter zu 22 Ct. | | **Reis** versch. Sorten pr. Pfd. zu | 28—16 |
| **Salatöl** Ia. „ „ „ | Fr. 1. | **Gries** Ia. Marseil. | 23 |
| **Lewatöl** „ „ „ | 70 Ct. | **Teigwaaren** alle Sorten | 30 |
| **Eissig** (Doppelessig) „ „ | 35 „ | **Erbsen** Viktoria | 22—20 |
| **Brennsprit** (weiß) „ „ | 60 „ | **Linsen** Ia. Heller | 35 |
| **Seife** von Ia. Kern—IIa. à 40—26 | | **Zwetschgen** | 23 |
| per Stück, | | **Birnen,** gedörrte | 40 |
| **Waschcrystall** „ | | **Kastanien** „ | 16 |
| **Glanzborax** „ | | **Hafergrütz** Ia. | 27 |
| **Boraxpräparat** „ | | **Würfelzucker** | 35 |
| **Waschblau** „ | | **Stockzucker** | 32 |
| **Universalputzpomade** Ia. alles zu Ankaufspreisen. | | **Stampfzucker** | 30 |
| | | **Cassonde** aus Rohrzucker, blond | 28 |
| | | **Zucker,** Poudre, gemahlen | 35 |
| | | **Malzzucker** | 70 |
| | | **Zucker** Drops, Roks, Framboises ꝛc. zum Ankaufspreis und vieles anderes mehr zu ganz billigen Preisen. | |

Aarau, im März 1888.

**F. Schatzmann,** Negt.,
1059] Rain Nr. 823.

Soeben erhalten und frisch assortirt in **Handkoffern** von Fr. 3. an bis zu den feinsten von allen Größen und Façonen.

## Mantelriemen

in allen Größen,

**Kellnertaschen, Metzgergürtel, Bruchbänder** in allen Größen, **Schultheke** von Fr. 2. 50 an, **Taschen und Mappen.** — Fertige **Pferdedecken, Peitschen** mit Schlinge für Fuhrleute, in allen Sorten. **Bogenpeitschen** feine, für Herrschaften und alle in dieses Fach einschlagenden Artikel.

**Kinderwagen** von allen Größen und Façonen von Fr. 18. — an bis zu den feinsten. Sämmtliche Artikel in reichhaltiger Auswahl zu möglichst billigen Preisen.

Was nicht vorräthig, wird auf Wunsch schnellstens besorgt.

Um gütigen Zuspruch empfiehlt sich angelegentlichst

**Ed. Lüthi,** Sattler und Tapezierer,
von jetzt an in seinem Hause an der Kirchgasse Nr. 15, neben der Apotheke des Hrn. Dr. Lindt.

## VAN HOUTEN'S reiner CACAO

ist anerkannt der beste und im Gebrauch der billigste

½ Kilogr. genügt für 100 Tassen Chocolade.

Zu haben in Aarau bei Jakob Rohr, Handlung; E. Wassmer zum Adler; Gloor-Siebenmann; Apothekor C. Keusch, Imhofs Nachfolger; R. Eggen; G. Angst,

## Sicherer Nebenverdienst.

Eine größere, renommirte und leistungsfähige Konsumgesellschaft sucht in Städten und Dörfern — namentlich in solchen, wo noch keine Depots von Konsumvereinen bestehen, — unter günstigen Bedingungen Verkäufer für gute und billige Spezereiwaaren und Konsumartikel.

Kautionsfähige Bewerber, denen die nöthigen Räumlichkeiten zur Verfügung stehen, wollen ihre Anmeldungen, unter Chiffre **K. 10** einsenden an die Annoncen-Expedition
(M-5041-Z) [132 **Rudolf Mosse, Zürich.**

**!!! Bruchartz !!!**

## Dr. Krüsi

in **Gais,** Kt. Appenzell, (Schweiz)

heilt **rasch** und **sicher** ohne Berufsstörung unter **voller Garantie: Weißfluß,** (in 3 Tagen)

**Geschlechts-Krankheiten:**

Selbstbefleckung, Mannesschwäche, Bettnässen, Wasserbrennen, Blasenkatarrh, Jugendverirrungen, ꝛc., alle Frauenleiden, Unfruchtbarkeit, Schwächezustände! — Strengste Verschwiegenheit! Briefe werden auf Wunsch wieder retournirt! Hälfte des Honorars auf Wunsch erst nach Heilung zu entrichten!

## Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Onanie)** und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:

**Dr. Retau's Selbstbewahrung.**

80 Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 4 Fr. Lese es Jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine autrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sichern Tode.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig,** Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung. — In der Schweiz vorräthig in **Niederhäuser's** Buchhandlung in **Grenchen.** (H 313,011) [50

Eine angesehene Familie in Lausanne würde dieses Frühjahr eine bis zwei junge **Töchtern** in Pension u. ihnen. Angenehmes Familienleben, mütterliche Pflege, mäßiger Preis. Nähere Auskunft ertheilt gerne
1092] **A. Coradi,** Bezirkslehrer.

## Zu vermiethen:

Auf sofort zwei hübsch möblirte, heizbare **Zimmer.** Auskunft bei der Exped. d. Blts. [817

Aus einem Privathause, bereits neu, ganz billig zu verkaufen: **Ein Schlafdivan mit Matratze, 1 Canape, 1 Federnmatratze 82 Cm. breit, 181 Cm. lang, 1 Fauteuil.** Nachfrage bei der Exped. d. Blts. [1043

Schwarze

## Merinos & Cachemires

in reichhaltiger Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt angelegentlich

**G. Schmidt-Hagnauer,**
774] Graben Nr. 202.

**Sofort zu miethen gesucht:**

Eine größere **Stube** für eine alleinstehende Person. Offerten unter Chiffre H. W. 40 befördert die Expedition dieses Blattes. [1088

## Familien-Pensionnat

**für junge Töchter.**

Vorsteherinnen:
Frauen **Robert-Hainard,**
Cottage des Parcs
H-583-Y **Neuchâtel.**
Prospectus zu Diensten.

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Donnerstag 15. März 1888. № 64. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 5⁰.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75.

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Bundesbank.

(Schluß)

B. Kantonalbanken.

Art. 11. Die Kantonalbanken, welche von der Bundesbank Noten beziehen wollen, haben sich wie folgt zu verpflichten:

a) sie müssen reine Staatsanstalten sein,
b) ihre Notenemissionsquote darf den Betrag des Gründungskapitals nicht übersteigen,
c) sie haben der Bundesbank als Ersatz an die Erstellungs- und Kontrollirungskosten eine jährliche Notensteuer von 1‰ von der Emissionssumme zu zahlen,
d) sie dürfen keine Blanco-Kredite ertheilen, außer an ganz solide Bankinstitute mit öffentlicher Rechnungsablage, keine Spekulations- und Differenzgeschäfte betreiben,
e) die Rechnungs- und Kassaführung über ihren Handels-, ihren Hypothekar- und ihren Sparkassa-Verkehr muß getrennt auseinander gehalten werden,
f) sie haben sich den aufzustellenden geschäftsmäßigen Regeln über Deckung der Notenzirkulation mit 1/3 Baarschaft und 2/3 Wechselportefeuille, sowie betreffend Vorsorge für kurzfällige Verbindlichkeiten zu unterziehen,
g) sie müssen für die ganze Notensumme Realkaution an einem dritten Orte bestellen zur völligen Sicherung der Noteninhaber und des garantirenden Bundes,
h) sie unterhalten mit einander und mit der Bundesbank laufende Rechnungen behufs gegenseitiger Uebertragungen,
i) alle Notenbanken sind pflichtig, ihre eigenen und die Noten der andern jederzeit vollwerthig an Zahlung anzunehmen, ebenso selbe gegen baares Geld sofort einzutauschen, resp. innert kürzester Frist deren Einlösung zu besorgen,
k) die Gesetze und Reglemente der Kantonalbanken sind der Genehmigung des Bundes zu unterbreiten,
l) als Zentralstelle zur Erleichterung des Ausgleiches des Noten-, Mandat- und Inkassoverkehrs wird von allen Notenbanken die Bundesbank anerkannt.

Art. 12. Der Bund (Bundesversammlung) behält sich vor, das Antheilverhältniß, in welches die Kantonalbanken sich durch den Bezug ihrer resp. Notensumme setzen, zu korrigiren und überhaupt das Maximum der Gesammtnotenemission nach Gutfinden zu modifiziren.

Art. 13. Die über die Geschäftsführung der Bundesbank aufzustellenden und den Verkehr derselben mit den Kantonalbanken, sowie der letztern unter sich zu vereinbarenden Reglemente unterliegen der Genehmigung der Bundesversammlung.

C. Verwaltung.

Art. 14. Der Bundesversammlung steht die Oberaufsicht zu über die Bundesbank und das Geld- und Notenwesen der Schweiz. Sie ernennt zur Ausübung derselben eine Rechnungsprüfungskommission von 5 Mitgliedern aus ihrer Mitte auf die Dauer von 3 Jahren.

Art. 15. Sie wählt für die Bundesbank auf die Dauer von 3 Jahren einen Bankrath von 7 Mitgliedern, auf Vorschlag des Letztern auch die Bankdirektion und ernennt zur Ueberwachung des gesammten Notenwesens einen besondern Inspektor mit den nöthigen Befugnissen. Alle übrigen Bankangestellten werden vom Bankrath ernannt.

Art. 16. In die Bundesbankverwaltung sind nicht wählbar die Bundesräthe und Bundesrichter, Mitglieder von Kantonsregierungen, Direktoren und Verwaltungsräthe anderer Banken und der Eisenbahnen.

Art. 17 und folgende: Bestimmungen betr. Kompetenzen, Sitzungen, Konferenzen, Besoldungen, Situationsberichte, Rechnungsstellung, Kontrole, Verfahren mangels Noteneinlösung, Rückkauf von Noten, Strafen, sowie über den Zurückzug und die Annullirung der Noten derjenigen Banken, welche aufhören Emissionsbanken zu sein.

### Umschau.

— Eine Kritik der kaiserlichen Proklamation —

bringt die gestrige „Frankf. Zeitung". Diese gelangt zu einer ähnlichen Auffassung derselben, wie wir sie nach dem ersten Eindruck gestern gegeben. Sie nennt das Programm ein in seinen Grundzügen geschlossenes, dessen Gegensatz zu der seitherigen innern Politik zwar nicht demonstrativ betont ist, aber doch in mehr als einem Punkte klar zu Tage tritt. Sie findet diesen Widerspruch besonders mit Bezug auf die innere Politik des Kaisers Wilhelm und die Aera des Kulturkampfes, wo grundlegende Verfassungsbestimmungen beseitigt wurden. Der neue Kaiser deute nun darauf hin, daß solche Erschütterungen vermieden werden sollen. Ebenso sei es mit der Verlängerung der Legislaturperioden, woran derselbe nun nichts mehr ändern könne. Mit dem Grundsatze religiöser Duldung sind in den Augen der „Frkf. Ztg." die antisemitischen Bestrebungen, in welchen Formen sie auch auftreten mögen, gleichmäßig als verfassungswidrig und inhuman gekennzeichnet. Eines Weiteren bedarf es nicht, der gesunde Sinn des Volkes hat sich stets gegen den Antisemitismus aufgelehnt, er wird jetzt, der Zustimmung der Krone sicher, aus sich heraus die Kraft finden, die verfassungs- und kulturfeindlichen Element ein Schranken zu halten".

„Für die Stöckerei und Muckerei, für die „Junker und Pfaffen" wird die Proklamation kaum besonders erhebend sein; nichts ist in ihr, was den Flügelschlag der neuen Zeit verräth, auf den diese Elemente ihr Hoffen gesetzt haben. Desto ermuthigender wird sie für die große Masse des freisinnigen Bürgerthums sein, das den gesetzlichen Fortschritt auf seine Fahne geschrieben hat. Nicht hochfliegende Hoffnungen erweckt die Kundgebung, wohl aber die frohe Zuversicht auf ein verfassungsmäßiges, den Anforderungen des Kulturlebens verständnißvoll gerecht werdendes Regiment und sie befreit uns von dem bösen Alp der Furcht vor einer egoistischen und intoleranten Reaktion."

— Das Mausoleum in Charlottenburg. —

Der verstorbene Kaiser habe gewünscht, dereinst bei seinen Eltern in der Königsgruft in Charlottenburg beigesetzt zu werden. Diese Stätte wird bald die Aufmerksamkeit der Welt auf sich ziehen. Ein langer, mit Cypressen und dunklen Tannen bepflanzter Gang führt im Park von Charlottenburg an einen stillen Ort des großen Gartens. Es webt sich wie ein Wehmuthsschleier von diesen Bäumen über das Herz dessen, der unter ihrem Schatten wandelt. Es ist der Lieblingsweg der Fürstin, zu deren Grab wir gehen; er endet vor einem kleinen Blumenrondell, hinter dem sich das einfache Mausoleum erhebt. Vier Säulen tragen einen korinthischen Tempel, auf dessen Frontispitze zu lesen ist: A—XP—O, der Friedensgruß für den Eintretenden. Das Erste, was dieser gewahrt, ist die zur Gruft führende Thür; einige Stufen hinan leiten zum ersten Theil der Kapelle, deren dunkel bekleidete Wände mit Cypressenkränzen geschmückt sind. In halber Höhe fällt durch blaue Fenster, an welche die grünen Bäume des Parkes streifen, ein magisches Licht herein; goldene Sterne blinken von der weißen Decke. Zwei Marmorplatten bedecken die Gräber der Eltern des dahingeschiedenen Kaisers. Auf der Platte, welche das Grab der Mutter deckt, glänzt in ergreifender Einfachheit die Inschrift: „Hier ruht in Gott Louise, Königin von Preußen, getreu ihrem Wahlspruch: wie Gott es wollte, also ist es geschehen." Vier Säulen von schwarzem Marmor scheiden den zweiten Theil des Mausoleums ab, an dessen Decke und Wände der Ostertrost der Schrift mit goldenen Buchstaben geschrieben ist. Vor dem marmornen Altar, der ein großes Freskogemälde schmückt, stehen zwei Sarkophage mit den schlummernden Gestalten des Königs und der Königin. Ihn umhüllt der schlichte Feldmantel; theilnehmend ruht das Auge auf der edlen Todtengestalt, in die der Künstler des Lebens Wahlspruch: „Meine Zeit mit Unruhe, meine Hoffnung in Gott" hineingemeißelt hat. Gewaltig, unwiderstehlich ergreift uns der schönen Königin Todtenbild. Nicht Rauchs Kunst allein, sondern die aller Zeiten hat in dieser Marmorgestalt einen ihrer höchsten Triumphe gefeiert. Vom langen griechischen Gewande leicht umflossen, die hohe reine Stirn vom Diadem umwunden, die Hände über der Brust gefaltet, liegt die Schlummernde auf dem Marmorbett. Diese Götterruhe, welche die ganze wunderherrliche Gestalt umgibt, ist die höchste Verklärung der antiken Todesdarstellung.

---

17

### Feuilleton.

## Die Bande des Blutes.

**Roman aus dem Englischen von Max v. Weißenthurn.**

(Nachdruck verboten).

„Komme mit mir in den Garten," flüsterte der Graf leise, als man sich vom Frühstückstisch erhob. „Bist Du nicht glücklich?" fügte er hinzu, indem er ihren Arm in den seinen legte.

„Mehr als glücklich," entgegnete sie erröthend, aber vergiß nicht, was ich bereits gestern andeutete, daß wir durch Etwas getrennt werden könnten."

„Nichts vermag hindernd sich zwischen uns zu drängen, sobald wir einander lieben. Und Du liebst mich ja doch, wie ich Dich liebe?" fragte er mit jener herzbeweglichen Stimme, welche ihr so theuer war.

„Du wirst vielleicht nie wissen wie sehr ich Dich liebe!" entgegnete sie leise.

„O, Mary, Mary! Die Welt war für mich leer und öde, bis ich Dich kennen lernte. Komme mit mir in den Garten, ich habe Dir Etwas zu geben, das Du um meinetwillen tragen mußt!"

Aber weder der Duft der Rosen oder der herrliche Sonnenschein, noch die Gegenwart des Geliebten war im Stande, das angstvolle Empfinden zu bewältigen, welches auf Mary's Seele lastete. Und als der Graf ihr endlich einen kostbaren Ring an den Finger stecken wollte und sie bat, dieses alte Familien-Erbstück um seinetwillen in Ehren zu halten, da entzog sie ihm widerstrebend die Hand und flüsterte leise:

„Noch nicht, jetzt noch nicht!"

„Und warum nicht? Bist Du nicht mein, und gehöre ich nicht Dir an?" fragte er mit leisem Vorwurf. „Warum also weigerst Du Dich, diesen Verlobungsring zu tragen?"

„Ich möchte zuvor gewiß sein, daß Du niemals Ursache haben wirst, diesen Bund zu bereuen," entgegnete sie. „Es gibt gewisse Dinge, über welche ich vollständige Klarheit erlangt haben muß, bevor ich zugeben kann, daß Du Dein Leben an das meine kettest."

„Theures Mädchen, ich verstehe Dich nicht! Was soll ich sagen, was thun, um Dir zu beweisen, wie unbegründet Deine Sorgen sind?"

„Niemand kann mich davon überzeugen, als mein Vater," erklärte sie mit niedergeschlagenem Blick. „Wenn ich weiß, daß unserm Glücke Nichts im Wege stehen kann, dann, o, dann mit tausend Freuden werde ich diesen Ring von Dir annehmen und die Deinige werden!"

Als sie in das Schloß zurückkehrten, empfing der Oheim sie mit der Mittheilung, daß er soeben ein Telegramm von Mary's Vater erhalten habe, worin dieser seine Ankunft bereits für den folgenden Tag in Aussicht stellte.

XV.

Am nächsten Tage herrschte allgemeine Aufregung im Schlosse. Wurde doch der Bruder des Besitzers desselben von seiner Reise zurückerwartet.

In einer fast unbeschreiblichen Unruhe befand sich Mary, ein Zustand, wie sie ihn nie zuvor gekannt hatte. War für sie die Rückkehr des Vaters doch gleichbedeutend mit einer Erklärung, die Tod oder Leben enthalten mußte. Zitternd stand sie und sah auf die Landstraße hinaus, auf welcher die Equipage, in welcher John von Roden dem Bruder entgegengefahren war, daherkommen mußte.

Woher kam es nur, daß sie stets einen so unnatürlichen Widerwillen davor empfand, ihrem Vater gegenüberzutreten?

Der Wagen fuhr vor, Richard von Roden sprang heraus, eilte auf seine jüngere Tochter zu und umarmte sie mit ungewohnter Herzlichkeit.

„Onkel John's Telegramm hat mir frohe Kunde gebracht, liebes Kind," sprach er lächelnd, „lasse mich Dir von ganzem Herzen Glück wünschen. Ich bin sehr stolz auf Dich!"

„Ich danke, lieber Vater," entgegnete Mary kaum hörbar, „doch weiß ich noch nicht, ob ich das Glück annehmen darf, welches sich mir bietet."

„Ob Du es annehmen darfst?" entgegnete der Vater lächelnd, „Ah, Du meinst, weil Du noch so sehr jung bist? Freilich Kind, mit dem Heirathen wirst Du wohl bis zu Deinem achtzehnten Geburtstag warten müssen, aber gegen die Verlobung einstweilen habe ich Nichts einzuwenden."

Und mit Lebhaftigkeit wandte er sich Richard und Karoline zu, um Beide zu begrüßen. Das Gespräch wurde allgemein; der Vater erzählte von seiner Reise, und während er dies that, hatte Mary Zeit, ihre Unbefangenheit wieder zu erlangen. Angeregt verlief die Abendmahlzeit. Als Mary dem Vater „Gute Nacht!" sagte, bat sie ihn, morgen ihr und Richard ein kurzes Gespräch zu gewähren.

„Gewiß, mein Kind," entgegnete er einigermaßen förmlich „doch was hat Richard dabei zu schaffen?"

„So viel als ich," entgegnete sie.

— Irrsinnige Einwanderer in Amerika. —

Ein Richter in Chicago hat eine internationale Frage auf's Tapet gebracht. Demselben wurden mehrmals Irrsinnige vorgeführt, die aus andern Ländern nach den Ver. Staaten gebracht worden waren. Der Richter ist der Ansicht, daß die fremden Regierungen ihre „Paupers" u. s. w. nach den Ver. Staaten senden und ist entschlossen, sein Theil zu der Abschaffung des angeblichen Unfugs beizutragen. Er ließ zwei Irrsinnige, die aus Canada eingewandert waren, dem britischen Konsul, eine irrsinnige Deutsche dem deutschen Konsul und einen Ungarn dem österreichischen Konsul zusenden. Vorher sandte er zu jedem der Konsuln einen Beamten mit der Notiz, daß die betreffenden Einwanderer dem County zur Last fallen würden und die Konsuln daher verpflichtet seien, dieselben nach ihrer alten Heimat zurückzusenden. Der deutsche Konsul, Baron Nordenflycht, erwiderte sofort, er erhalte seine Befehle nur von der deutschen Regierung, und wenn der Staat den Versuch mache, den Befehl des Richters auszuführen, so werde er sich an die Bundesgerichte wenden. Die anderen Konsuln haben in ähnlicher Weise erwidert. Die irrsinnige Deutsche, welche dem Konsul Nordenflycht zugesandt worden ist, heißt Viktoria Riedl.

— Eine seltene Naturerscheinung —

ist von dem Kapitän des englischen Dampfers „Sibirian" auf seiner letzten Reise in der Nähe des Cap Race, der Ostspitze von New-Foundland, beobachtet worden. Es war am 12. Nov. v. J. gegen Mitternacht. Die See war unruhig und der Himmel bedeckt. Plötzlich erhob sich in kurzer Entfernung von dem Schiffe aus den Wellen eine mächtige Feuerkugel bis zu einer Höhe von etwa 4 Metern über dem Wasserspiegel; sie schwebte eine Weile über der Oberfläche, um dann ebenso plötzlich zu verschwinden, wie sie aufgetaucht war. Das hydrographische Institut zu Washington, dem Kapitän Moore seine Beobachtungen mittheilte, gab dazu folgenden Erklärungsversuch: „Das beobachtete Phänomen ist eine der seltensten und am wenigsten erklärlichen Erscheinungen der himmlischen Elektrizität. Eine Feuerkugel erhebt sich langsam in die Luft, bewegt sich weiter, ohne eine bestimmte Richtung einzuhalten. Zuweilen explodirt sie mit einem lauten Knalle, öfter jedoch verschwindet sie geräuschlos. Man hat einzelne Fälle beobachtet, in denen diese Feuerkugeln in der Berührung mit dem festen Boden ein mächtiges Loch ausgewühlt haben, in welchem sie verschwanden, um nach kurzer Entfernung wieder an der Oberfläche zu erscheinen. Obwohl die Thatsächlichkeit dieser Erscheinung außer allem Zweifel steht, ist doch bisher die Entstehungsweise und Natur desselben noch nicht in genügendem Maße aufgedeckt.

— ):( Ein Wort über Bescheidenheit —

von Dr. Paul Usteri, ehrwürdigen Andenkens.

Die wissenschaftliche Bescheidenheit hatte denn auch von jeher die moralische zur Folge, die eine Zierde des Jünglings und des Mannes ist und von der man mit Recht sagt, daß sie alle andern Tugenden erhöhet. Die Bescheidenheit ist nicht Schüchternheit, nicht Furchtsamkeit und Kleinmuth oder Unentschlossenheit; sie ist vielmehr eine Stimmung und Aeußerung des Gemüthes, welche hervorgeht aus dem Gefühle und der Ueberzeugung von der Unvollkommenheit alles menschlichen Wissens überzeugt und von der Mangelhaftigkeit und Beschränktheit unserer eigenen Kenntnisse insbesondere; aus dem Bestreben bei anderen nicht die Mängel und Fehler aufzuspüren, sondern das Gute und Vorzügliche überall aufzusuchen und anzuerkennen; aus dem Wunsche das Schöne und Wahre sich überall anzueignen, seine Kenntnisse immerfort zu erweitern und auf der Bahn der Weisheit und Tugend stets mehr Fortschritte zu machen. Bei solcher Gemüthsstimmung ist es unmöglich, daß Stolz und Einbildung, schnödes Absprechen und entsetzendes Verurtheilen Wurzel fassen, die sich nur da zeigen, wo der Mensch sich reich und vielwissend glaubt, weil er das unendlich Mehrere, was ihm mangelt und was er nicht weiß, auch nicht einmal ahnt.

Darum ist Bescheidenheit denjenigen eigen, die viel wissen und große Kenntnisse haben; die Unbescheidenheit dagegen ist die gewöhnliche Gefährtin der Unwissenheit. Daraus erklärt sich dann wieder, warum der Bescheidene überall eine gute Aufnahme findet und hervorgezogen wird, während man sich von dem Unbescheidenen wegwendet und ihn verachtet; denn es wird die Bescheidenheit mit Recht für ein Kennzeichen eines richtigen Verstandes und eines zartfühlenden Gemüthes angesehen, die Unbescheidenheit für das Zeichen eines gleich verwahrlosten Verstandes und Gemüthes.

---

Es ward Mary unendlich schwer, Nichts mehr sagen zu dürfen, aber die Gegenwart Karoline's und ihres Onkels fesselte ihre Zunge.

Von Angst gefoltert, suchte sie ihr stilles Zimmer auf, um eine unruhige Nacht zu verbringen, deren Schatten selbst der helle Sonnenschein am nächsten Morgen nicht zu bannen vermochte, als sie das Frühstückszimmer aufsuchte. Ihr Vater befand sich bereits in demselben und blickte bei ihrem Eintritt empor.

„Ah, Mary, ich habe einen Brief von dem Grafen erhalten; er wird zum Gabelfrühstück kommen. Wie ich seinem Schreiben entnehme, hast Du ihm verboten, zeitiger zu erscheinen."

„Allerdings, Vater," entgegnete sie ernst, „ich will ihn nicht wiedersehen, bevor ich nicht eingehend mit Dir gesprochen habe."

„Du bist ein gutes Mädchen; komme und frühstücke jetzt, mein Kind! Du hast alle Ursache, glücklich zu sein. Es ist der sonnigste Pfad, welcher Deiner harrt!"

Das Hinzukommen Karoline's und Richard's, die, von Onkel gefolgt, in das Zimmer traten, verhinderte die Fortsetzung des Gesprächs. Nach beendeter Mahlzeit erhob Mary's Vater sich sofort, um, zu seiner jüngsten Tochter gewandt, mit freundlichem Lächeln zu sprechen:

„Nun komm, mein Kind; Richard, Du sollst uns auch begleiten!"

Und er schritt Beiden nach der Bibliothek voran.

„Nun sprich, was ist Dir, Kind?" fragte er, nachdem die Drei hier Platz genommen hatten. „Sage mir, was ich für Dich thun kann, denn ich sehe, daß Du Etwas auf dem Herzen hast, was Dich quält und peinigt!"

# Eidgenossenschaft.

— Bundesversammlung vom 14. März. Der Nationalrath hat das Auswanderungsgesetz angenommen und ist zur Behandlung des Gesetzentwurfes über die Erfindungspatente übergegangen. Für die Kommission referirten Francillon und Bühler. Herr Forrer schlug als Gegner des Gesetzes Nichteintreten vor, ebenso Schäppi, der nicht die Form, sondern nur die Originalidee patentiren will. Er bezeichnet die Forderung, es müsse ein Modell vorgelegt werden, als einen Cardinalfehler. Sonderegger sprich: für Eintreten, was beschlossen wird.

Im Ständerath wehrte sich Herr Bundesrath Hertenstein für die Verlängerung der Dienstzeit der Offiziere. Mit 22 gegen 16 Stimmen wird beschlossen, auf die Vorlage einzutreten. Die Rechte hatte mit wenigen Ausnahmen dagegen gestimmt. Die Vorlage geht an den Ausschuß zur Einzelberathung zurück.

Die Herabsetzung des Infanteriemunitionspreises von 60 auf 50 Rp. wird einstimmig beschlossen.

Herr Hertenstein bemerkt, diese Reduktion werde das Militärdepartement mit einer neuen Ausgabe von Fr. 150,000 belasten.

— ☩ Handelspolitisches. Die italienische Generalzolldirektion hat den Zollämtern Instruktion ertheilt, sorgfältig zu prüfen ob die aus der Schweiz kommenden Waaren wirklich auf schweizerischem Gebiet, oder auf demjenigen eines der im Genusse der Meistbegünstigung stehenden Staaten produzirt worden seien.

— Eidg. Turnfest 1888 in Luzern. Das Programm für das eidgen. Turnfest enthält folgende Hauptpunkte: Daß Donnerstag, den 28. Juni die Eröffnung der Festhütte und der Festwirthschaft stattfindet. Freitag, den 29. Juni: Ankunft und Empfang des Zentralkomites und des Kampfgerichts. Samstag, den 30. Juni: Ankunft und Empfang der Zentralfahne, der Turnerschaft und der auswärtigen Delegationen am Bahnhof; Festzug durch die Stadt u. offizielle Eröffnung des Festes. Sonntag, den 1. Juli: Wetturnen, Feldgottesdienst. Montag, den 2. Juli: Fortsetzung des Wetturnens, Spezialturnen. Dienstag, den 3. Juli: Wettschwimmen im See, freie Produktion auf dem Festplatz, Massenübungen, Dauerlauf, Preisvertheilung, offizieller Schluß des Festes, Festzug durch die Stadt. Nachmittags Rütlifahrt; Abends Tanzbelustigung auf dem Podium der Festhütte.

— Im eidg. Turnverein, schreibt man der „Basell. Ztg.", scheint die neue Strömung, die sich sogar als Regenerator des Vereins aufzuspielen liebt, sehr sonderbare Blüthen zu treiben. In Zürich wird aus dem von der Delegirtenversammlung des Gesammtvereins aufgestellten Doppelvorschlage ein einfacher Vorschlag gemacht und den verschiedenen Vereinen so und so viel Vertreter in das Kampfgericht nach Luzern zugestanden. Der Bürgerturnverein Basel geht noch einen Schritt weiter, indem er die ihm genehmen Vertreter in das Kampfgericht bezeichnet und für diese zu stimmen auffordert. Zur Ergänzung schlagen wir vor, den Kampfrichtern an den eidgen. Turnfesten in Zukunft statt den „unabhängigen" weißen Armbinden solche in den betreff. Kantonsfarben zu verabfolgen.

— Ja Bauer, das ist etwas anders. In der „Neuen Zürcher Zeitung" wurden wir jüngst anläßlich der Haftpflichtverordnung als Verfechter der Fabrikherren bezeichnet.

Heute begegnen wir in derselben dem von einem Bundesrathe hergeleiteten Satze: „Man kann vom Bunde aus nicht einfach Polizeimaßregeln diktiren und den Kantonen theure Polizeiorgane oktroiren. Der richtige Satz: „Wer befiehlt, der bezahlt", muß auch hier zur Geltung gelangen oder die Vorschrift bleibt unausgeführt und verbreitet Mißstimmung."

Wir hätten gewünscht, der Correspondent der „N. Z.-Ztg." hätte unsere Darlegung betr. jene Verordnung gelesen, ehe er seine Schwefeleien loslegte; er hätte finden müssen, daß wir in Sachen genau das wollen, was der citirte Satz besagt. Hoffentlich werden sich die Herren Bundesväter jenes Axioms bei der Behandlung der Eingabe der Industriellen erinnern.

# Kantonales.

## Aargau.

— Die Revolution von Oben. Die aarg. Regierung hat entgegen dem bestimmten Wortlaute des Schulgesetzes gestattet, daß Lehrer zum Feuerwehrdienst am Orte eingetheilt werden dürfen. Das bestehende Schulgesetz befreit den Lehrer von persönlichen Leistungen beim Gemeindewerk und Polizeidiensten.

Mit diesem vorzeitigen Entscheide ist der beste Dienst den Lehrern geleistet, von denen wohl jeder ohne Commando eines Feuerwehrhauptmanns sich nützlich machen wird, wenn es am Orte brennt. Sie haben nun einen Präzedenzfall für die Behandlung des Verbots der Nebenbeschäftigung. Wenn die Regierung gestattet, entgegen dem Gesetze die Lehrer zur Feuerwehr heranzuziehen, so muß sie ihnen auch Anstellungen des Staates und der Gemeinden gestatten und sie auf dem Fuße der meistbegünstigten Nationen behandeln.

Gegen eine gesetzliche Klärung dieser Fragen läßt sich dereinst nicht viel einwenden. Eine weitere Consequenz wird nun die sein, daß z. B. noch andere ergraute Verordnungen hinfallen und auch die Staatsangestellten an die Spritzen gestellt werden dürften.

— Das Präsidium des Großen Rathes ladet die Behörde auf Montag den 28. März, Vormittags 8 Uhr zur Behandlung folgender Geschäfte ein:

1) Lostrennung von Menziken-Burg vom Kirchenverband mit Reinach. (Präsident der Kommission Hr. Döbeli.)

2) Lostrennung von Stetten vom Kirchenverband mit Rohrdorf. (Präsident der Kommission G. Widmer.)

3) Eingabe von Windisch betr. Staatsbeitrag an die Kosten der Internirung von zwei pockenkranken Familien. (Präsident der Kommission Hr. Steiner, Bezirksamtmann.)

4) Eingabe des Hrn. Frid. Müller, Lehrer in Kaisten betr. Rücktrittsgehalt. (Präsident der Kommission Hr. Jäger.)

5) Wahl des Büreaus und des Wahlausschußes des Großen Rathes.

6) Wahl des Landammanns und Landstatthalters.

— Muri. Die Culturgesellschaft behandelte am letzten Sonntag die Frage, was aus den 10% der Alkoholeinnahmen angefangen werden sollte. Hr. Pfarrer Döbele schlug unter allgemeiner Zustimmung vor: Die bezügl. 40,000 Fr. Einnahmen, welche auf den Aargau fallen, sollen verwendet werden 2000 Fr. für Jugendschriften gegen die Schnapspest; 1000 Fr. zu Prämien für die Sparsamkeit; 6000 Fr. für Anschaffung billiger Volksnahrungsmittel; 1000 Fr. für Unterstützung von Mäßigkeitsvereinen; 1000 Fr. für die Armenerziehungsvereine und 5000 Fr. für Trinkerasyle. —

Na! Der ultramontane „Freischütz" schreibt: Das hat noch gefehlt, daß man in dieser verdienstlosen Zeit gegen unsere Arbeitgeber zu Felde zieht. Ueberhaupt ist das Volk gegen die im Aargau entwickelte Gesetzesmacherei und gegen den kostspieligen Haushalt schon längst unzufrieden.

— Menziken. In dieser Gemeinde ist die Masernkrankheit ausgebrochen, dieselbe hat sich bis jetzt hauptsächlich der Kinder der untersten Gemeindeschulklasse bemächtigt. Ihr Auftreten und der Krankheitsverlauf können als gutartig bezeichnet werden.

## Zürich.

— (=-Korresp.) Vom deutschen Reichsverein ist die Abhaltung einer großartigen öffentlichen Todtenfeier für den verstorbenen Kaiser beschlossen worden. Sie findet am 22. d. in einer Stadtkirche mit Beizug des Tonhallorchesters statt. Prof. Blümner hält die Trauerrede.

Der Gewerbeverein tritt energisch für Erstellung einer permanenten Ausstellungshalle in der Platzpromenade ein und wird ein Projekt ausarbeiten lassen für eine einzuberufende größere Versammlung.

— Die Kirchgemeinde Mönchaltorf (Zürich) hat den nahezu einstimmigen Beschluß gefaßt, es sei die Dekoration der Kirche nach den Plänen der Architekten Kehrer (Aarau) und Knell und die Einrichtung einer Zentralheizung sofort an die Hand zu nehmen. Der Kostenvoranschlag sieht für diese Baute 20,500 Fr. vor. Gleichzeitig hat die Gemeinde ein Angebot von 1000 Fr. auf die Holzschnitzereien der Kirchendecke abgewiesen und beschlossen, auch die Holzdecke dem Plan gemäß zu restauriren und damit der Gemeinde ein Kunstwerk zu erhalten. Die Holzdecke stammt aus dem Jahr 1522.

## Bern.

— Im Münster zu Bern fand am 14. März auf Veranstalten der deutschen Gesandtschaft ein Trauergottesdienst zu Ehren des Kaisers statt, an welchem das diplomatische Corps und der Bundesrath in corpore Theil nahmen. Ein deutscher Geistlicher funktionirte.

## Baselstadt.

— Zum Regierungspräsidenten wurde vom Großen Rath einstimmig der von beiden Parteien vorgeschlagene bisherige Vizepräsident, Herr Regierungsrath Dr. Paul Speiser, gewählt.

## Baselland.

— Die 21. Verfassungsrathskommission hat ihre Arbeit in der Berathung des neuen Verfassungsentwurfes beendigt. Es kommt nun die Arbeit an den Gesammtverfassungsrath. Dieser wird sich in vier Wochen zu einer ersten Berathungssitzung versammeln.

## Appenzell A.-Rh.

— Nach der „Appenzeller Zeitung" hat der Kantonsrath des Kantons Appenzell A.-Rh. in seiner Sitzung

vom 8. März die Motion betreffend die staatliche obligatorische Mobiliarversicherung mit 40 gegen 14 Stimmen abgelehnt.

Aus den Motiven der Assekuranzkommission, welche die Frage zu begutachten hatte und welchen die Mehrheit des Rathes beipflichtete, entnehmen wir, daß die Kommission es allerdings als wünschenswerth erachtete, wenn alle Kantonseinwohner ihr Mobiliar versichern lassen würden. Eine obligatorische Versicherung mit staatlichem Zwang und staatlichem Monopol könne sie aber nicht befürworten. Einestheils wäre das Kantonsgebiet für eine solche Anstalt zu klein und daher die Gefahr für dieselbe zu groß und anderntheils habe der Kanton Waadt, als der einzige der Schweiz, mit seiner Monopolassekuranz zu schlimme Erfahrungen gemacht. Waadt schließe gewisse Risiken völlig von der staatlichen Anstalt aus, wie z. B. Versicherungen von Mobiliar über Fr. 40,000 und Waaren und Mobiliar in feuergefährlichen Gebäuden und industriellen Etablissementen, und zahle trotzdem bei Brandschäden den Versicherten blos 49 Prozent, also nicht einmal die Hälfte ihres Brandschadens aus. Eine solche Anstalt könnte aber dem Zwecke und der Interessen der Kantonseinwohner nicht dienen, abgesehen davon, daß eine Cumulation des Risikos, wie sie naturgemäß bei der Gebäude- und Mobiliarassekuranz eintreten müßte, für die Anstalt in kritischen Momenten, wie bei größerm Brandunglück zu verhängnißvoll werden könnte.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Die Stadt Mellingen hat den geschnitzten Plafond im Rathhaus aus dem Jahr 1467 um 7000 Fr. an das eidgenössische Kunstmuseum verkauft.

— Das Wrak der „Stadt Lindau" ist um 1200 Mark verkauft worden und gelangt zum Abbruch.

— Die Beisetzung Kaisers Wilhelm wird am Freitag stattfinden. 200,000 Menschen werden auf dem 8 Kilometer langen Weg vom Dome nach Charlottenburg Spalier bilden. Der Zuzug der Fremden sei enorm.

— Noch nie dagewesen. Am 8. März wurden in Berlin 29,878 Telegramme mit 799,926 Worten aufgegeben. Am 9. März dem Todestag des Kaisers dagegen 36,615 Telegramme mit 1,115,551 Worten in den verschiedensten Sprachen und nach allen Welttheilen.

— Das nachgelassene Privatvermögen des Kaisers wird auf 60 bis 70 Millionen Mark geschätzt.

— Kaiser Wilhelm hat vier Feldzüge mitgemacht und 720 Tage im Felde zugebracht. Davon entfallen 337 Tage auf den Feldzug 1812—15, 126 Tage auf den badischen Feldzug, 35 Tage auf den Feldzug 1866 und 225 Tage auf den deutsch-französischen Krieg.

— Kaiser Wilhelm war Protektor der deutschen Freimaurer. Die deutschen Logen werden daher 4 Wochen jede Arbeit einstellen und später eine gemeinsame Trauerloge veranstalten.

Unsere ultramontanen Blätter schimpfen stets über die Freimaurer, und der Papst ließ sich vom obersten der deutschen Brüder eine Tiare schenken. Auch da heißt es: Ja Bauer, das ist etwas anderes!

— In Nills Thiergarten in Stuttgart sind 2 Schimpanse angekommen. Dieselben, ein richtiges Paar kamen direkt aus Afrika über Marseille und sind muntere und schöne Thiere.

## Neueres & Telegramme.

Kairo, 14. März. Eine aus Suakim in Aden eingetroffene Depesche meldet, daß in Suakim alles ruhig sei.

— Wassernoth. Aus dem Norden Spaniens kommen Nachrichten von großen Ueberschwemmungen. Der Ebro ist ausgetreten. In Köln fürchtet man Ueberschwemmungen. Am 13. stieg der Rhein stündlich 2 Centimeter. Auch aus Oestreich-Ungarn laufen trübe Berichte ein. Arva, Waag, Maros sind über die Ufer getreten. Zahlreiche Bahnlinien sind unfahrbar.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

## Amtsblatt-Auszug.

### Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Aarau. Riniker, Abraham, Oekonom, von Habsburg und Aarau, in Aarau. Eingabe 14. April. — Laufenburg. Brogli, Jakob, Xavers von Wittnau. Eingabe 11. April. — Muri. Stierli, Leonz, Schwabenplazis von Althäusern, verstorben in Bünzen; Leibacher, Niklaus, Zimmermann, Gengels in Auw. Eingabe 11. April. — Zofingen. Seeberger, Felix, Vater, Baumeister, in Zofingen; Schneeberger, Anna Maria geb. Krütli, Ulrichs, Schusters Wittwe, von Ochlenberg, wohnhaft gewesen in Zofingen. Eingabe 21. April.

### Beneficia Inventarii.

Aarau. Kyburz, Wilhelm, Posamenter, von Ober-Erlisbach; Frau Lindegger, Anna geb. Hochuli, Johannesen, Schusters von Oberentfelden; Müller, Rudolf, Schuster, von Hirschthal. Eingabe 14. April. — Lenzburg. Wipf, Jakob, Daniels, Schloßrebmann, von Eglisswyl, in Lenzburg. Eingabe 10. April. — Muri. Bucher, Melchior, von Aliko; verstorben in Abtwyl; Schmid, Anton, Gemeindeweibel in Waldhäusern. Eingabe 11. April. — Zofingen. Hunziker, Anna Elisabeth geb. Zimmerli, Rudolfs sel., Fergers Wittwe, in Zofingen; Plüß, Ulrich, von Ryken, gewesener Wirth in Zofingen. Eingabe 21. April. — Burzach. Meier, Johann, Esthers von Oberendingen; Rudolf, Heinrich, Sattler, von Rietheim. Eing. 10. April.

### Geldstage.

Aarau. Matter, Hans Rudolf, Samuels, Seidenwinder, von Untermuhen. Eingabe 14. April. — Baden, Heimgartner, Gottlieb, Schlosser, in Fislisbach; Zürcher Karl, in Unterehrendingen. Eingabe 21. April. — Bremgarten. Frau Meier, Verena geb. Meier, Naglers, in Niederwyl. Eingabe 16. April. — Lenzburg. Kull-Peter, Abraham, Straßenwärter, in Othmarsingen. Eingabe 9. April. — Muri. Wittwe Hausherr, Barbara geb. Stierli, Agenten, in Rottenschwyl; Hausherr, Eduard, Sohn, Agenten, in Rottenschwyl; Giger, Barbara, Richters, in Kestenberg, Gemeinde Mühlau. Eingabe 11. April. — Zofingen. Müller, Gottfried, Rudolfs sel., von Ryken, Knecht in Strengelbach; Hürzeler, Elise geb. Zehnder, Friedrichs, Zimmermanns Ehefrau, in Uerkheim; Hauri, Rudolf, Metzgers, Sohn, in Reitnau; Lässer, Heinrich, Metzger, von Wyliberg, auf dem Bottenstein, zu Zofingen. Lässer, Jakob, Säger, von Wyliberg, in Bottenwyl. Eingabe 12. April. — Burzach. Rudolf, Robert, Metzger, in Rietheim. Eingabe 16. April.

### Geldstags-Rückzüge.

Lenzburg. Fehlmann, Rudolf, Zimmermann, in Seon. — Muri. Stöckli, Jakob, Küfers, in Althäusern, Gemeinde Aristau.

### Rehabilitationen.

Aarau. Amsler, Heinrich, Lehrer und Negotiant in Densbüren. — Baden. Keller, Johann, Sohn, Fidels in Wasserfallen, Gemeinde Unter-Siggenthal. — Zofingen. Ernst, Arnold, Wagner, von und in Holziken, früher in Uerkheim.

### Stellenausschreibungen.

Offene Lehrerstelle: Unterschule Seon. Anmeldung bis 20. März.

### Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 März | Beobachtungszeit | Thermometerstand in Celsius | Barometerstand i. mm Reduz. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Hygrom. relat. Feuchtigk. | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 4. | Mittgs. 1 U. | +8,8 | 717,3 | 751,9 | SW° | 41 | bewölkt |
| 14. | Abends 9 » | +3,4 | 714,8 | 749,4 | SW¹ | 89 | 1. Reg. |
| 15. | Morg. 7 » | +5,8 | 715,6 | 750,6 | SW¹/₂ | 56 | bewölkt |

Beobachtung um Uhr 7 früh;
Maximum +9,9 C.° Minimum +2,6
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh 6,0 mm.

**Pariser Observatorium** vom 14. März, 1888.
Wahrscheinlich Südwind, Regen und mildes Wetter.

**Zürcher Witterungsaussichten** vom 15. März.
Neuerdings unbeständig mit Niederschlägen und sinkender Temperatur.


**Leichen-Anzeige.**
Nro. 23.
Mittwoch den 14. März 1888 starb; **Katharina Dürr geb. Ackermann,** Isaks sel. Wittwe von Aarau; alt 73 Jahre, 9 Monate und 17 Tage.
Beerdigung: Freitag den 16. März, Mittags 11 Uhr. — Leidabnahme: Milchgasse Nr. 161.

**Vereinschronik.**

**Stadtmusik Aarau.**
Heute Abend 8 Uhr. [1133

**Artillerie-Verein.**
Donnerstag den 15. März Abends **8 Uhr** in der **„Krone":**
„Die Artillerie im Gefecht von Weißenburg."
Vortrag des Herrn Hptm. J. Frey.
1110] **Der Vorstand.**

**Alte Section.**

**Brauerei Ryniker.**
Heute Abend
**Humorist. Gesangsconcert**
der Dresdener Sänger-Gesellschaft **Saxonia.** [1134
— Anfang 8 Uhr. —

**Gasthof z. Rößli.**
Heute
Quenelles de foie de veau à la bourgeoise.

Heute Abend 5 Uhr
**Blut- & Leberwürste**
empfiehlt bestens
**Otto Häfliger,** Metzger.

Freitag Vormittags von 10 Uhr an
**Fleischpastetli.**
Vorausbestellungen erwünscht.
1131] **Häfliger-Lienhard.**

Täglich frische
**St. Galler Bratwürst**
empfiehlt [1113
**Otto Andres,** Metzger.

**Damen-Confection.**

Sämmtliche Neuheiten für die Frühjahrs- und Sommer-Saison sind eingetroffen und unser Lager enthält in reichhaltigster Auswahl

**Jacquettes,**
schwarz und farbig, in den modernsten Stoffen;
**Visites, Mantilles & Fichus,**
neusten Genres, matt und mit Perlen;
**Mantilles Manches-Filet;**
**Promenade-Mäntel;**
**Staub-Mäntel, Morgenkleider,**
**Regen-Mäntel,**
Façon: Paletôt, Dolman, Havelock, Invalide und Rotonde, Russische Räder;
**Tricot-Corsages;**
**Tricot & Stoff-Blousen;**
**Jupons und Schürzen.**

Sämmtliche Artikel sind von den ersten Confections-Firmen bezogen und bieten dadurch volle Garantie für neue Stoffe, modernen Schnitt und solide Ausführung bei möglichst billigen Preisen.

**Gamper & Cie.**
1135] **Aarau,** Rathhausgasse Nr. 49 und 50.

Wir verkaufen
**Winter-Jerseys-Taillen**
so lange Vorrath mit 10 à 15% Preisreduction.
**We. Jean Kiefer & Cie. Aarau.**

**Zu verkaufen:**
Eine Parthie schöne
**Ballenstricke**
in der Buchdruckerei d. Blts. [1035

**Sofort zu miethen gesucht:**
Eine größere **Stube** für eine alleinstehende Person. Offerten unter Chiffre H. W. 40 befördert die Expedition dieses Blattes. [1088

**Zu vermiethen:**
Auf sofort zwei hübsch möblirte, heizbare **Zimmer.** Auskunft bei der Exped. d. Blts. [817

**Zu vermiethen:**
Auf Mitte Mai ein **Logis** von 3 Zimmern, Küche mit Wassereinrichtung, schöner, sonniger Laube und übrigen Dependenzen. Zu vernehmen bei der Exped. d. Blts. [1106

**Hülfsgesellschaft Aarau.**
**Kinder-Speisung.**
Nachdem uns seit letzter Anzeige noch von
Hrn. E. B. Fr. 30. —
Frl. T. „ 2. —
Pf. St.-St. „ 5. —
Fr. Sch.-M. „ 5. —
eingegangen, beträgt die Gesammtsumme der uns für die Kinderspeisung zugegangenen Gaben Fr. 303. —
Für die vom 16. Januar bis 10. März durchgeführte Speisung von durchschnittlich täglich 62 Kindern haben wir verausgabt Fr. 464. 79 und decken das Mehr-Ausgeben vermittelst unseres vorjährigen Cassa-Saldos.
Indem wir die spezifizirte Rechnung, mit der Gesammt-Rechnung der Hülfs-Gesellschaft zu Handen der nächsten Generalversammlung bereit halten, statten wir hier noch einmal, Namens unserer kleinen Schützlinge allen freundlichen Gebern unsern innigsten Dank ab.
Möge die Ueberzeugung, daß die der unmündigen Jugend zugewandten Gaben der christlichen Nächstenliebe diejenigen Saat-Körner seien, welche auf das fruchtbarste Erdreich fallen, gleich uns, alle unsere hülfsbereiten Mitbürger durchdringen und uns in der Folge stets offene Herzen und Hände finden lassen, wenn wir den Ruf des größten Menschen- und Kinderfreundes wiederholen: „Was Ihr dem Geringsten meiner Brüder gethan, das habt Ihr mir gethan!"

Aus einem Privathause, bereits neu, ganz billig zu verkaufen:
**Ein Schlafdivan mit Matratze,**
**1 Canape, 1 Federnmatratze**
**82 Cm. breit, 181 Cm. lang,**
**1 Fauteuil.** Nachfrage bei der Exped. d. Blts. [1043

**Gesucht:** (1125
**1 Copierpresse,**
**1 kleiner Tisch,**
**Ein Briefkasten.**
Von wem, ist bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

**Gesucht:** (1132
Ein tüchtiger, durchaus zuverlässiger **Fuhrknecht,** der mit Pferden und Rindvieh gut umzugehen versteht.
Wochenlohn Fr. 28.
**Landolt & Cie. Aarau.**

**Gesucht** wird ein junges Mädchen zur Nachhülfe in der Haushaltung. Nachfrage bei der Expedition d. Bl. (1129

**Gesucht:** (1124
Ein treues, ordentliches Mädchen zur Besorgung der Hausgeschäfte zu einer kleinern Familie auf's Land. Zu erfragen bei der Expedition.

**Gesucht:**
Ein zuverlässiger **Hausknecht** in ein Gasthaus auf dem Lande. [1115
Zu vernehmen bei der Exped.

**Empfehlung.**
Unterzeichnete empfiehlt sich als **Weißnäherin** für alle in ihr Fach einschlagenden Arbeiten zu Hause und auf der Stör, unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung bestens
**Anna Wehrli,**
1126] — Halden Nr. 250. —

**Einige Jünglinge & Mädchen** von 15—22 Jahren finden sehr gute Stellen im Kt. Waadt, zur Aushilfe in Haushaltung, Cafés und Landarbeit, nebst gutem Lohn. Gelegenheit die franz. Sprache zu erlernen.
Auskunft ertheilt **Eduard Spillmann** im Schachen bei Däniken (Kt. Solothurn). — Für Rückantwort sind 20 Ct. in Marken beizulegen.

## Billig.

Eine große Auswahl **Cretonnes und Indienne-Resten, Cretonne & Indienne** am Stück in hübschen Dessins.

Ebenso bringe meine große Auswahl in

**Cotonne, Cölsch, Blousen- und Schürzenstoffen, Oxfords, rohe und gebleichte Baumwolltücher, Futtertücher, Kastücher farbig und weiß**

in empfehlende Erinnerung. [1057

**F. Andres,** Ziegelrain, 709.

---

**Baumwoll-Strick-Garne** | **Roh & gebleicht, sowie in den beliebtesten Mode-Farben.**

**Englische Baumwolle, Estramadura, Weisse & farbige Häkelgarne D. M. C.**

## Vigognia aller Art,

hält in grosser Auswahl und guter Qualität billigst empfohlen

946] **Erny-Fassler.**

---

## D. H. Custer in Aarau.

Fabrik und Lager der Artikel für

**Weinhändler, Küfermeister,**

5307] **Bierbrauer.** (A-106-Q)

---

## Verkaufe von heute an:

| | |
|---|---|
| **Petroleum** | 20 Rp. per Liter, |
| **Brennsprit** | 60 |
| **Seife** | 27—43 per Stück, |
| **Reis** | 17—28 Rp. per Pfd., |
| **Teigwaaren** | 29 Rp. per Pfd. |

**Zwetschgen** 22, **Kastanien** 17, **Stockzucker** 32, **Stampfzucker** 29, **Würfel- und gemahlener Zucker** 34 **Weinbeeren** zur Weinbereitung 20—22, **Kaffee** zu billigsten Preisen empfiehlt

1095] **A. Nadler,**

Consumhalle neben der obern Mühle.

---

**Geweichte** (904

## Stock- & Mollefische

bei **El. Haßler-Wanger.**

---

**Buchmüller'sche Naturbleiche**

## Lotzwyl b. Langenthal.

Ablage bei **Friedr. Hagenbuch,** Buchbinder in Aarau. [875

Die Tücher sind auf der Bleiche gegen Feuerschaden genügend versichert; f. gute Bleiche wird garantirt.

---

## Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter zeigt hiemit einem verehrl. Publikum zu Stadt und Land ergebenst an, daß er sich im **Hause Nro. 45 in der Rathhausgasse** als

## Schneider

etablirt hat und empfiehlt sich bei diesem Anlasse bestens.

Da Unterzeichneter schon seit vielen Jahren in dieser Branche thätig ist, kann er allen Denjenigen, welche ihn mit ihren werthen Aufträgen zu beehren belieben, sehr gute Bedienung und mäßige Preise zusichern.

**J. Engesser,**

1087] Rathhausgasse Nro. 45.

---

## Lehrlings-Gesuch.

Ein intelligenter Knabe von **recht schaffenen Eltern** könnte unter günstigen Bedingungen die **Bau- & Wagenmalerprofession** gründlich erlernen bei

1101] **Joh. Dünky,** Maler,

(O-292-X) **Bad Schinznach.**

---

## Offene Lehrlingsstelle

bei der **Spar- und Creditkasse Suhrenthal** in Schöftland.

Selbstgeschriebene Anmeldungen in Begleit von Schul-Zeugnissen nimmt bis **25. März** Hr. **J. Lüthy-Lüthy,** Großrath, Präsident des Vorstandes entgegen. [1119

---

## Wein.

Circa 900 Liter besserer Qualität 1887er weiß Wein, per Liter à 38 Rp. Muster stehen zu Diensten. Zu erfragen beim Verleger d. Bl. [1102

---

## Sängerbund Aarau.

# Abendunterhaltung

**Samstag den 17. März 1888,**

**im Theatersaale,**

unter gütiger Mitwirkung der Herren Musikdirektor **Burgmeier,** **Alfred Stähelin** (Violine) und **Fritz Richner,** Pianist.

### Programm:

**I.**

1. Frühlingsgruss ans Vaterland, Männerchor — von C. Attenhofer.
2. Heda! der Lenz ist da! Männerchor . . - J. Höpfner.
3. Entr'acte, Gavotte für Violine . . - Gilliet.
4. Arie des „Simon": „Im Frühling" aus den „Jahreszeiten" . . . - J. Haydn.
5. Abendlied im Gebirge, Männerchor . . - E. Köllner.
6. Lied ohne Worte, für Violine . . - W. Hauser.
7. Lieder für Baryton . . . . - F. Schubert.
   a. Das Rosenband.
   b. Trockene Blumen.
8. Reiterlied, Männerchor mit Begleitung des Pfte. - E. Käslin.

**II.**

**Eine Rekrutirung in Krähwinkel**

oder

Die drei Helden.

Personen:

| | |
|---|---|
| Dr. Sturm, Militärarzt | Oscar Bielefeld. |
| Krowatzky, Feldwebel | Heinrich Usedom. |
| Schnörkel, Unteroffizier | Aron Mandelblüth. |
| Mulak, Gefreiter | Leonore Wachtel, Wirthschafterin. |
| Albert Walter, Oberkellner | Soldaten. |

**Ball**

— *im grossen Saale, nach Abwicklung des Programmes* —

**Seenger Orchester.**

**Entrée:** Fr. 1. — für Nichtmitglieder, Ballkarten für solche à Fr. 1. — sind an der Kasse zu lösen. Frühere Eintrittskarten sind ungültig.

☞ Während des Concertes darf nicht geraucht werden. ☜

---

## Grütli-Verein Aarau.

**Sonntag den 18. Dezember 1888 im Festsaal**

Abendunterhaltung

Theatralische Aufführung.

Auf allgemeines Verlangen zum zweiten Mal.

**Das Gottesgericht od. die Heimatlose.**

— Schweizerisches Volksschauspiel in 4 Akten von A. Feierabend. —

und

**d'Yversucht**

Lustspiel in einem Akt, sowie

**Turn- und Gesangsproduktionen.**

In den Zwischenpausen und nachher **Tanz.**

**Wirthschaft: Hr. O. Siebenmann z.** z. vis-à-vis.

**Kassa-Eröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.**

**Preise der Plätze: I. Platz 1 Fr. II. Platz 70 Cts.**

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

**Der Grütliverein Aarau.**

NB. **Eintrittsbillete** können auch schon zum Voraus bezogen werden bei Hrn. Widmer z. Consum u. Hrn. Walther-Schmutziger, Nähmaschinenhandlung. (1122

---

# Uniformirung der Stadtmusik Aarau.

## Preis-Ausschreibung.

1) Die Ausrüstung soll bestehen: aus Rock, Beinkleid, Kopfbedeckung und Musiktasche.
2) Sie darf keiner schweizerischen Militär-Uniform gleichen.
3) Sie soll sich von einem Civilkleid wesentlich unterscheiden.
4) Das Kleid muß solid und bequem sein puncto Farbe, Schnitt und Stoff. Es muß gegen die Unbilden der Witterung Schutz bieten und auch im Sommer zu tragen sein.
5) Die Vorschläge haben sich auch auf Farbe der Kleider und der Garnituren zu erstrecken.
6) Es wird Jedermann eingeladen, über diese Uniformirung Vorschläge zu machen. Dieselben sollen mindestens bestehen:
   a. in einer Zeichnung, aus welcher mit genügender Deutlichkeit Aufsehen und Schnitt der Uniform zu ersehen ist.
   b. Die Farbe aller Stücke ist genau anzugeben.
7) Die Vorschläge sind bis und mit 28. März 1888 dem Präsidenten der Stadtmusik Hrn. **Emil Pfisterer-Tschudy** einzureichen und zwar anonym, verschlossen, blos mit einem Motto und der Aufschrift versehen: **„Uniform der Stadtmusik Aarau."**
8) Die Eingaben werden am 29. März vor dem Gesellschaftsvorstande eröffnet.
9) Es werden zwei Preise ausgesetzt:
   I. Preis **Fr. 50.** — für die vollkommen befriedigende Lösung der gestellten Aufgaben.
   II. Preis **Fr. 25.** — für die zweitbeste Lösung.
10) Das Ergebniß der Prüfung wird im „Aarg. Tagblatt" und in den „Aarg. Nachrichten" veröffentlicht.
11) Die prämirten Arbeiten bleiben Eigenthum des Vereins.

Aarau, 14. März 1888.

1108] **Der Vorstand der Stadtmusik.**

---

**Wüthrich-Lüdi z. „Storchen" in Aarau**

empfiehlt

**Normal-Wolle**

und eine große Auswahl in

**Strickgarn und Vigogne**

zu den niedrigsten Preisen, per 2 Strangen von **25 Ct** an. [108

---

Erlaube mir dem geehrten Publikum von Aarau und Umgebung anzuzeigen, daß ich mit (730

sämmtlichen Neuheiten auf Ostern versehen bin.

**Steife Hüte in eleganten Formen von 3 Fr. 50 an**

**Weiche Hüte in hübschen Formen und Farben von 3 Fr. an.**

Solidität und elegante Ausführung zugesichert.

**Seidenkappen à 60 Cts., Fr. 1. 20, & 2 Fr.**

In feinern Artikeln: Haute Nouveautée, Saison 1888, von Fr. 9. — an in allen Formen und Farben.

**Seidenhüte von Fr. 10 an.**

**!! Ohne Konkurrenz auf dem Platze !!**

Da in direkter Verbindung mit den größten Fabriken der Schweiz und des Auslandes.

**Fabrikation sämmtlicher Militär-Ausrüstungsgegenstände.**

**Reparaturen** stets prompt und billig. — Sonn- und Feiertage geschlossen.

**Ed. Küpfer,**

neben dem goldenen Ochsen, **Aarau.**

---

**Anfertigung**

von

## Herrenhemden, ganzen Aussteuern, Kinder-Lingerie.

Auch sind in schöner Auswahl vorräthig:

| | |
|---|---|
| **Herrenhemden** | **Frauenhemden** |
| **Herren-Nachthemden** | **Frauen-Nachthemden** |
| **Knaben-Hemden** | **Morgenjacken** |
| **Faux-Cols** | **Unterkleider** |
| **Manchetten** | **Unterröcke** in Flanelle |
| **Cravatten** | und Piqués-Molton. |

Mit bester Empfehlung

1014] **J. Dolder** am Graben.

---

## Gänzlicher Ausverkauf

sämmtlicher

## Zinnspielwaaren.

Es empfiehlt sich bestens (1093

**J. R. Wehrli.**

---

Wer seine **Gesundheit** zu erhalten wünscht und ein **hohes Alter** zu erstreben sucht, der trinke täglich ein bis zwei mal

## Brunnhofer's Lebens-Elixir

(ein bis zwei Eßlöffel voll in einem Glase reinen Wassers.)

Amtlich untersucht und von hohen Autoritäten angelegentl. empfohlen. Preis per Flasche Fr. 2. 80. [121

**Aug. Brunnhofer-Meder,** Aarau.

---

## Aechte alte Veltlinerweine

**Montagna und Sassella I. Qual.**

Für die Aechtheit der Weine als Veltliner wird garantirt, indem ich den Einkauf während meines dortigen Aufenthaltes selbst besorge.

☞ **Abgabe von 2 Liter an** ☜

**Jul. Fecht,**

[683 vor dem Haldenthor.

---

## Bayrische Bierhalle

z. alten Post:

Fortwährend **Franziskaner Bräu.**

☞ Für Tit. Gesellschaften, Vereine, Vorstandssitzungen ist im ersten Stock ein geräumiges Lokal eingerichtet. ☜ [94

---



## Mariazeller Magentropfen,

**vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens.**

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Verdauungsbeschwerden, Bildung von Sand und Grieß, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Herzleidigkeit oder Beklopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen u. Getränken, Würmer-, Milz-, Leber- u. Hämorrhoidalleiden. — Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchsanweisung Fr. 1, Doppelflasche Fr. 1.80. Niederlagen in allen größeren Apotheken. Centralversandt durch Apotheker **Carl Brady, Kremsier,** Oesterreich, Mähren.

**General-Versendungs-Depot** für die ganze Schweiz bei Apotheker **Paul Hartmann** in **Steckborn.**

Depot in

**Aarau** bei Apotheker C. Keusch, Lindt, Weibezahl a. Wydler. — **Baden** Apotheker Kronmeyer und Apoth. Dr. Müller. — **Bremgarten** Apoth. Bader. — **Brugg** Apoth. Blattner. — **Frick** Apoth. Dr. Forster. — **Lenzburg** Apoth. Jahn. — **Mellingen** Apoth. Heim und Iten. — **Sarmenstorf** Apoth. Metzger. — **Seengen** Apoth. Merz. — **Schinznach** Apoth. Galleva. — **Zofingen** in allen Apotheken. — **Zürich-Außersihl** Apoth. Baumann. — **Zürich-Hottingen** Apoth. Hauser. — **Zürich-Neumünster** Apoth. Fingerhuth. — **Oberendingen** Apoth. Meyer, sowie in den meisten Apotheken der ganzen Schweiz. [5141

Aarau, Freitag 16. März 1888. — № 65. — Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75.

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

## Ueber das Beamtenthum.

Vor einigen Jahren schrieb der Engländer Feilding eine Broschüre unter dem Titel: „Was soll ich meinen Sohn werden lassen?"

„Immer angstvoller, sagt der Verfasser, ertöne dieser Ruf in hundert Familien der „bessern" Stände, da alle Stellen in der Armee, Marine, der Geistlichkeit und im Beamtenkörper des Staates und der Privaten überfüllt seien, nach allen unzählige Bewerber sich drängten und die Aussicht auf eine gute Anstellung immer mehr schwinde."

Dieses englischen Nothschreies erinnerten wir uns heute bei der Mittheilung, daß auf eine vakant gewordene Kanzlistenstelle auf dem Obergericht sich vierzig Bewerber gezeigt hatten.

Wenn wir in Nachfolgendem über das Beamtenthum sprechen, so geschieht dies ganz im Allgemeinen, und wir möchten von vornherein jeder Auffassung entgegentreten, welche in unserer Betrachtung ganz bestimmte „Spezialfälle" finden wollte.

Längst bietet sich die auffällige Erscheinung, daß der Zudrang und die Bewerbungen um Staatsstellen, und um solche private Anstellungen, welche wenig oder keine körperlichen Anstrengungen erheischen, geradezu übermäßig geworden sind. Die Ursachen liegen zum Theil in der Scheu vor der körperlichen Arbeit, zum Theil in den jetzigen sozialen Verhältnissen welche den Lebenserwerb äußerst schwierig gemacht haben, zum Theil in der Ueberproduktion von Intelligenz und zum nicht geringsten Theile in der Selbstüberschätzung der Fähigkeiten der Individuen.

Richtig betrachtet liegt der Hauptgrund im letztgenannten Momente. Es sind gewöhnlich die Eltern, welche die Fähigkeiten ihrer Kinder überschätzen, dem Lehrer, der da und dort nicht die gewünschte Censur geben kann, Parteilichkeit und Uebelwollen beimessen und glauben, wenn ihr Sprosse ein ordentliches Entlassungszeugniß heimbringe, seien demselben nun Thür u. Thor für alle Aemter und Würden geöffnet und er sei zu gut für einen Beruf, der „Hand und Fuß" fordert.

Die Ueberschätzung findet sich auch bei vielen Kandidaten selbst. Wohl selten wird eine Anmeldung erfolgen aus purer und aufrichtiger Liebe zur betreffenden Amtsthätigkeit, obschon die Anmeldungen mit diesem Motiv nicht sparsam verfahren. Diejenigen, welche Anmeldungen entgegenzunehmen haben, werden daher am besten thun, jeweilen zu fragen oder zu prüfen, was hat der Bewerber bisher verdient, ist seine bisherige Position eine solche, die finanziell tief unter die begehrte gestellt ist oder nicht? Will der Bewerber einen gut dotirten Posten verlassen, so darf man wenigstens annehmen, er folge einer Neigung zu einer andern Beschäftigung, er suche sich einen Wirkungskreis, der seinen Geist besser befriedigt, und in einem solchen Falle wird sodann an ihm auch keine schlechte Acquisition in Aussicht stehen.

Diese Verhältnisse sind wohl selten; in den meisten Fällen suchen die Bewerber nichts weiter als Brod, einen Platz, auf welchem ihnen „nichts erfriert und nichts verhagelt wird". Dieses landläufige Motiv, das zu verurtheilen unnütz wäre, liefert das große Contingent der Beamtungsucher.

*

Es füllt die Gemeinde- und Notariatskanzleien mit Lehrlingen, die Kaufhäuser und Sparkassenbureaux mit Volontärs, entvölkert die Werkstätten und läßt dem Handwerke jenes Mittelgut an Intelligenz, über welches sich alle Handwerkerschulen beklagen.

Die nächste Folge dieses Strebens, den Jünglingen einen leichten Broderwerb zuzuhalten, ist der übermäßige Andrang dieser Eleven zu vakanten Stellen im Staatsdienste, wobei derjenige der Glücklichste ist, der die besten Connexionen hat.

Es soll nun durchaus nicht gesagt werden, daß eine solche Carriere für das Verwaltungsinteresse eine verfehlte sei. Im Gegentheil, was äußere geschäftliche Routine anbelangt, leisten oft solche Persönlichkeiten ganz Vorzügliches, und da das Talent nicht an Besuch dieser oder jener Schule gebunden ist, entwickeln sich oft aus jenen die besten Beamten. Aber man wird immer finden, daß manchem derselben bei allen Vorzügen Einseitigkeiten haften bleiben und auch Vorurtheile, und man wird zugeben müssen, daß auf diese Weise in die Verwaltungen Elemente kommen, die man schließlich als Ballast empfindet und deren Thätigkeit am Ende aller Enden der Staat zu — beklagen hat.

Es dürfte daher für die Staatsbehörden Angesichts des sich so sehr häufenden Angebots die Frage naheliegen, ob nicht eine wirkliche Prüfung über das allgemeine und Fachwissen und Können des Kandidaten einer bloßen Erkundigung, einer Zeugnißvorlage oder der Empfehlung vorzuziehen wäre; eine unparteiische Prüfung, der sich nicht nur die „geringern" Bewerber aus der Zunft der zahlreichen Volontairs, sondern auch die Entgleisten aus andern Berufsarten und zurücktretende Kaufleute zu unterziehen hätten. Das würde im Beamtenstand selbst wieder gerechtfertigten Klagen über Zurücksetzung, Begünstigung und Nepotismus gründlich abhelfen, und den betr. Beamten nicht nur äußerliche Achtung, sondern wirkliche Autorität geben, und manchen neuen Mann nicht veranlassen, für seine schwachen Seiten in einem brüsken und hochfahrenden Wesen gegen alte Routiniers Deckung zu suchen.

In wie weit die angeführte Klage des Engländers mit Bezug auf die Ueberproduktion an Intelligenz auch für die Schweiz berechtigt wäre, könnte einer einläßlicheren Untersuchung werth sein. Für Deutschland wird jener Zustand längst als bestehend zugegeben.

Allein wir möchten uns nicht in den weitern Verdacht setzen, demokratische Grundsätze zu verleugnen, und jenen Zustand, falls er wirklich in der Schweiz bestehen sollte, beklagen. Es ist bekanntlich auch im Aargau kürzlich auf die Gefahr hingewiesen worden, durch eine größere Zugänglichmachung der Kantonsschule eine Art Ueberproduktion an Intelligenz zu erzeugen.

In Wahrheit nun kann schwerlich genug Intelligenz produzirt oder gemehrt werden. Vielleicht übersieht man bei allfälligen Klagen, daß es nur eine Sache der Gewohnheit und eines sogenannten guten Tones ist, wenn die Intelligenz glaubt, sie sei für alle Zeiten zu gut und zu erhaben, sich zu irgend einem gewöhnlichen Menschenwerke herabzulassen und wenn sie glaubt, sie habe sich lediglich nur auf die sog. wissenschaftlichen Berufsarten und die Staatsbeamtungen zu werfen, ohne daß sie gerade hier immer die erforderlichen Requisite hat. —

Am Staate dürfte es daher liegen, in seinen Bildungsanstalten vorerst dahin zu wirken, daß neben dem Intellekt auch derjenige Sinn ausgebildet würde, welcher zu wirklich republikanischen Verhältnissen paßt, wir meinen eine bescheidenere Auffassung der Lebensverhältnisse.

Es ist mit Recht auch schon anderwärts darauf hingewiesen worden, daß zur Zeit der Helvetik die eigentlichen Arbeiter in der Staatsverwaltung zugleich die besten Köpfe des Landes waren, ein Rengger, Stapfer, Finsler. Viele ihrer Arbeiten sind heute noch mustergültig. Dagegen macht man heute in kantonalen und eidgenössischen Dingen die Beobachtung, daß sehr wichtige Angelegenheiten schief gewickelt werden, weil den Regierenden nicht solche Kräfte zur Seite stehen, wie sie wünschbar wären, oder weil die Regierenden darauf versessen zu sein scheinen, alles am besten zu wissen. Diese Eitelkeit oder ein falsch verstandenes Gefühl der Verantwortlichkeit lasten auf dem Beamtenstand am lähmendsten, ziehen die bloße Mittelmäßigkeit als Routine groß und öffnen demjenigen Zudrang die Thore, welcher glaubt, mit der Umdrehung des Büreauschlüssels höre auch die Pflicht des Nachdenkens und Studiums im Interesse des Amtes auf.

## Umschau.

— Aus Berlin. —

Es kann nicht in der Aufgabe eines schweizerischen Blattes liegen, beständig die Nachrichten aus dem Reiche über die Kaiserfeierlichkeiten zu reproduziren. Wir haben deshalb größeres Gewicht auf den Bericht über die po-

---

18

## Feuilleton.

### Die Bande des Blutes.

Roman aus dem Englischen von Max v. Weißenthurn.

(Nachdruck verboten).

„Vater, Onkel John muß es Dir ja längst gesagt haben!" rief Mary mit schmerzerfüllter Stimme.

„Mein Kind, Onkel John ist ein viel zu kluger Mann, um die Angelegenheiten anderer Menschen zu den seinen zu machen; er hat es Dir überlassen, mir Alles mitzutheilen, was Du mir zu sagen wünschest. Sprich Dich aus!"

Richard und Mary tauschten einen Blick des Einverständnisses; sie glaubten Beide, überzeugt sein zu dürfen, daß der Onkel nicht geschwiegen habe, und diese Ueberzeugung erhöhte ihr Vertrauen zu dem Vater nicht.

Mary wollte eben mit bebender Stimme zu sprechen beginnen, als Richard ihr zuvorkam:

„Laß mich anstatt Deiner reden, Mary. Der Kern der Angelegenheit, Vater, ist folgender: Zwei Tage, nachdem Du nach Frankfurt gereist warest, ging Mary spät Abends nach dem Bootshause, um eine Schachtel zu holen, welche ich dort vergessen hatte, als sie plötzlich Stimmen vernahm und sich erschrocken versteckte. Aus Dem, was sie hörte, gewann sie die Ueberzeugung, daß Du, Vater, es seiest, der sich in dem Bootshause befand. Du sprachst mit einem Manne, der Dir einen fremden Namen gab; er nannte Dich Morton. Du warst verkleidet, fürchtetest Dich offenbar, erkannt zu werden. Ist irgend ein düsteres Geheimniß, irgend eine Schande mit unserer Familie verwoben? Wenn dies der Fall ist, so will Mary lieber sterben, als Hugo Westland's Frau werden, so sehr sie ihn auch liebt. Das wollte sie Dir sagen, Vater. Vielleicht ist vor langen Jahren Etwas geschehen, wofür Dich keine Schuld treffen kann, worunter Du aber leidest. Sage uns die Wahrheit und handelt es sich um irgend Etwas, was den Blicken der Welt verborgen bleiben muß, so magst Du versichert sein, daß wir zu schweigen wissen werden. Was immer es aber auch sein möge, — verbirg es uns nicht, sondern vertraue Dich uns an!"

Herr von Roden hatte auch nicht einen einzigen Laut von sich gegeben, sondern, wenigstens anscheinend, in sprachloser Bestürzung den Worten seines Sohnes gelauscht. Jetzt endlich öffnete er den Mund, um zu sprechen, aber er bedurfte sichtlich einiger Minuten Zeit, um seiner Erregung, die in ihm tobte Herr zu werden.

„Meine lieben Kinder, verzeiht, wenn ich eine Weile wortlos war," sprach er dann und seine Stimme klang gezwungen. „Wenn ich Deine Worte richtig aufgefaßt habe, so ist es Folgendes: Mary begab sich eines Tages zu später Stunde hier in den Garten. In der Nähe des Bootshauses angelangt, sah und hörte sie zwei Männer, von welchen sie den einen für mich hielt; vernahm auch, wie der Andere denselben mit dem Namen „Morton" anredete. Ich will nicht davon sprechen, wie peinlich es mich berühren muß, daß meine eigenen Kinder so von mir denken, sondern nur kurz und bündig auf die Absurdität der Geschichte hinweisen. Ich war zu der Zeit, von welcher Ihr sprecht, in Frankfurt. Ich kenne keinen Fremden, der es wagen würde, in solcher Weise zu mir zu reden, wie Jener es allem Anschein nach gethan hat. Auch habe ich gar keine Ursache, auf eine mir so vollständig unfaßliche Weise vorzugehen. Die Aehnlichkeit, welche jener Fremde mit mir gehabt haben soll, dürfte nur in Deiner Einbildung bestanden haben, liebe Mary, die durch die Angst noch gesteigert gewesen sein mag. Jene Leute führten vermuthlich nichts Gutes im Schilde. Sie schlichen zur nachtschlafenden Zeit auf der Besitzung Eures Oheims umher. Sie wollten dies mit einiger Sicherheit thun können, und es hat sich vielleicht deßhalb Einer von ihnen die Mühe gegeben, meine Erscheinung nach besten Kräften nachzuahmen. Das ist die einzige Erklärung, welche ich abzugeben vermag, und es liegt mir jedenfalls nicht weniger daran als Euch, die Wahrheit zu ergründen. Du gestehst selbst zu, daß einer jener Männer von dem anderen „Morton" genannt ward, Mary. Ich vermuthe, es ist dies der richtige Name des Gesellen."

„Aber, Vater," unterbrach Mary Herrn von Roden, „ich hörte Dich ganz deutlich sprechen. Hätte ich denn auch Deine Stimme verkennen können? Ueberdies vernahm ich, wie jener Andere Dich einmal „Roden" nannte, worauf Du ihn fragtest, ob er denn toll geworden sei, weil er es wage, diesen Namen auszusprechen."

„Mary, denkst Du wirklich im Ernst daran, mich mit jenen Leuten in Kontakt zu bringen? Leider kann ich derselben nicht habhaft werden, um Dir dadurch auf das Deutlichste zu beweisen, daß keinerlei Zusammenhang zwischen ihnen und mir besteht. Du magst jedoch überzeugt sein, daß der Onkel seinen Leuten den Auftrag ertheilen wird, für die Folge schärfer Acht zu geben, damit Niemand sich des Nachts in den Park zu schleichen vermag."

„Vater, Du hast noch nicht Alles vernommen," wandte Richard ein. „Mary hat auch eine Schachtel gefunden, welche ich an mich nahm und öffnete. In derselben befinden sich zahl-

litische Seite der Ereignisse gelegt, wollen aber unsern Lesern noch ein kleines Bild aus den derzeitigen Berliner Leben bieten.

Das Treiben auf den Straßen nimmt immer größere Dimensionen an, der Zufluß der Fremden ist ein überaus großer, die Liste fremder Fürstlichkeiten und ihrer Vertreter, die theils schon angekommen, theils gemeldet sind, erreicht eine noch nie dagewesene Ausdehnung. Die Unterbringung so vieler Gäste macht ungewöhnliche Schwierigkeiten. Der Zudrang zum Dom, in welchem die Leiche in Parade ausgestellt ist, ist ein geradezu ungeheurer und beängstigender. Obwohl die Polizei reiche militärische Hilfe bekommen hat, und der Gouverneur und Kommandant von Berlin persönlich auf dem Platze waren, um die Aufrechterhaltung der Ordnung zu überwachen, ist die Aufgabe doch nicht genügend gelöst, so enormen Menschenmassen wenigstens zum Theil den Zutritt zum Dom zu ermöglichen und anderseits ernste Gefahren für Leben und Gesundheit dabei hintanzuhalten. Der ganze Schloßplatz und Lustgarten ist abgesperrt, der Zugang nur von der Schloßfreiheit aus gestattet. Mehrfache Ketten von berittenen Schutzleuten bilden von da ab auf dem Wege bis zum Dom wiederholte Absperrungen. Nur Abtheilungen von einigen hundert Personen werden durchgelassen, aber alle diese Vorsichtsmaßregeln sind ungenügend. Die Menge durchbrach wiederholt die Schutzmannsketten, unruhevolle und gefährliche Scenen entwickelten sich. Von der Schloßfreiheit bis zum Dom brauchte jeder einzelne von den paar Tausend Menschen, denen es überhaupt gelang, bis dorthin zu kommen, drei bis vier Stunden. Einen Theil der Schuld, daß diese Vorkehrungen mangelhaft funktioniren, trägt wohl die Thatsache, daß ununterbrochen Abtheilungen von Militär aller Regimenter in die Menschenmenge eingeschoben und in den Dom geführt werden. Gegenüber dieser etwas weitgehenden Bevorzugung des Militärs wird es in parlamentarischen Kreisen mit Bedauern bemerkt, daß den Mitgliedern des Reichstages und Landtages, also doch den eigentlichen Vertretern des Volkes, trotz des Gesuches ihrer Präsidien keine Gelegenheit geboten wird, in leichterer Weise Zutritt zu der Leiche des verstorbenen Kaisers zu erhalten.

Für Fenster und Tribünenplätze, schreibt man der „Frkf. Ztg.", auf dem Wege vom Dom die Linden entlang durch das Brandenburger Thor werden geradezu fabelhafte Preise gefordert und gegeben: Ein Fensterplatz wird mit 100 Mark, ein ganzes Fenster mit 400 Mark bezahlt. Man sieht dem Andrang, der am Tage der Beisetzung stattfinden wird, mit einem gewissen Bangen entgegen. Auf jeder Trauerstraße arbeitet man bereits an der Vollendung der Dekorirungen. Der Architektenverein, der die Dekorationsarbeiten leitet, hat sämmtlichen Hausbesitzern Unter den Linden Rathschläge über einheitliche Dekorirung gegeben. Es sollen die Gasflammen brennen, dabei die Laternen mit Flor umhüllt werden, außerdem sollen Oelflammen auf Kandelabern ein Hauptdekorationsmittel bilden. Die Grundfarbe der Ausschmückung soll schwarz sein; wo farbige Embleme am Platze oder nicht zu vermeiden sind, sollen sie durch Florumhüllung mit der Umgebung in Einklang gebracht werden. Neben jener Grundfarbe soll nur Weiß, Silber und Bronce, sowie auch das Grün von Tannen- und Fichtenzweigen zur Verwendung kommen. Insgesammt haben 12 der bedeutendsten Architektenfirmen die Riesenarbeit übernommen. Besonders würdig wird sich das Brandenburger Thor ausnehmen. Das ganze Thor wird schwarz verhängt und mit Palmen und dergl. geschmückt werden. Augenblicklich ist man dabei, die nöthigen Gerüste aufzurichten, um die Dekoration vornehmen zu können. Große Mastbäume, die bis an die Wölbung der Bogen reichen, werden aufgerichtet. Auf dem Pariser Platz werden acht Tribünen erbaut. Besondere Vorbereitungen werden am Kreuzpunkt der Friedrichsstraße getroffen. Hier wird sich baldachinartig ein 17 Meter hoher, viereckiger, nach oben sich verjüngender Aufbau erheben, der mit der Kaiserbüste gekrönt werden soll. Gegenüber dem Palais wird das Denkmal Friedrichs des Großen den Stützpunkt für eine großartige Trauerdekoration bilden.

Das Leichenbegängniß findet Freitag Mittag zwölf Uhr statt. Von elf Uhr ab Geläute aller Glocken.

Der Gottesdienst wird nach letztwilliger Bestimmung des Kaisers von Oberhofprediger Kögel unter Assistenz der Domgeistlichkeit abgehalten.

Sobald der Segen über die Leiche gesprochen wird, gibt Artillerie den Trauersalut von 101 Schüssen ab. Der Leichenzug wird eröffnet durch je eine Schwadron und je ein Bataillon sämmtlicher Garderegimenter, ein kombinirtes Bataillon vom Königsgrenadierregiment, vom Lehrbataillon und von der Potsdamer Unteroffizierschule, und 12 Geschützen der beiden Gardefeldartillerieregimenter.

---

reiche Briefe, anscheinend von Deiner Handschrift, vor Jahren verfaßt und mit dem Namen „Morton" unterzeichnet. Sie sind alle im Auslande geschrieben; auch liegt ein Blatt dabei, auf dem unsere sämmtlichen Namen und Geburtstage, sowie der Name unserer Mutter steht. Diesen Daten ist die Bemerkung hinzugefügt, „es dürfe keine Irrung stattfinden." Was kann das zu bedeuten haben?"

Die graue Gesichtsfärbung Herrn von Roden's ließ keinen Wechsel zu und im Uebrigen hatte dieser Mann sichtlich seine Züge zu sehr in der Gewalt, um durch dieselben zu verrathen, was in ihm vorging, — um zu verrathen, daß er, statt dem Frager Rede zu stehen, sich am liebsten auf ihn gestürzt hätte, um ihn zu Boden zu schmettern mit wuchtigem Schlag.

## Eidgenossenschaft.

— Bundesversammlung. Nationalrath v. 15. März. Hr. Nationalrath Morel, Sekretär der internationalen Union für literarisches und künstlerisches Eigenthum, ließ es darauf ankommen, eine Commission bilden zu lassen zum Entscheide, ob er die erstere Würde beibehalten könne oder nicht. Er nahm sodann seine Entlassung aus dem Nationalrath. Der Nationalrath erhält die Priorität für das in nächster Sitzung zu behandelnde Militärstrafrecht. Dem Beschluß des Ständerathes betr. Herabsetzung des Munitionspreises wird beigestimmt.

In Weiterberathung des Gesetzes betr. den Erfindungsschutz ergibt die etwas mühsame Detailberathung Annahme des Art. 6 wesentlich nach Antrag der Kommission. Beim Art. 9 entspinnt sich eine lange Diskussion über die Frist, nach welcher ein Patent erlischt, wenn es nicht vorher benützt worden ist, zwischen Francillon, Bühler, Suter, Thommen und Bundesrath Droz. Mit großer Mehrheit werden 3 Jahre als Frist beibehalten. In Art. 11 wird die Frist, nach welcher eine Licenz ertheilt werden muß, durch Stichentscheid des Präsidenten auf 5 Jahre angesetzt, statt 3, wie die Kommission es vorgeschlagen hatte.

Morgen Fortsetzung der Erfindungsschutz-Vorlage, Motion Keller betr. Bundesbank. Die Verschärfung der Politischen Polizei kommt Dienstags im Nationalrathe vor.

Ständerath vom 15. März. Zum Rekurs Steiner, Uster, stellt die Kommission einstimmig den Antrag auf Abweisung des Rekurses, der bekanntlich gegen die protestantische Erziehung der Kinder Steiner gerichtet ist. Gobat und Fischer erklären, daß nach der Lage der Akten, welche den Sachverhalt in wesentlich anderm Lichte erscheinen lassen, als bisher bekannt gewesen, Abweisung erfolgen müsse. Fischer nimmt den katholischen Pfarrer in Uster in Schutz und wünscht, daß in ähnlichen Fällen nicht bloß nach dem Buchstaben des Gesetzes gehandelt werde, sondern nach Billigkeit. Hauser verwahrt den Kanton Zürich gegen den Vorwurf der Intoleranz. Der Rekurs wird abgewiesen.

Der Rekurs des Studenten Guillaumet gegen die Militärpflicht Besteuerung vermögensloser Studenten wird begründet erklärt und schließlich wird der Auslieferungsvertrag mit Serbien ratifizirt.

Am Freitag Gesetz betreff. Schuldbetreibung und Konkurs; Montags wahrscheinlich Ferien.

Die Geschäftsprüfungskommission des Nationalrathes für den Geschäftsbericht pro 1888 hat die Departemente folgendermaßen vertheilt:

Politisches Departement: Kurz, Holdener, Brosi; Inneres: Brosi, Theraulaz, Holdener; Justiz und Polizei: Suter, Schmid; Militär: Müller, Theraulaz, Kurz; Finanz und Zoll: Pictet, Keller, Suter; Handel und Landwirthschaft: Fonjallaz, Häberlin, Müller; Post und Eisenbahn: Häberlin, Pictet, Schmid.

Hr. Bundespräsident Hertenstein ist an der Gesichtsrose erkrankt und muß das Bett hüten. Man glaubt indeß, es mit einer leichten Form der Gesichtsrose zu thun zu haben. Möge dem so sein!

— Nationalrath. Die Kommissionen des Nationalrathes sind wie folgt zusammengesetzt: Kredit für die politische Polizei: Künzli, Häberlin, Holdener, Favon, Forrer, Müller (Bern), Keel, Ruffy und Theraulaz. Beamtenpersonal der Bundeskanzlei und des Departement des Innern: Viquerat, Berger, Dufour, Rohr, Roten, Sonderegger (Außerhoden), Stößel. Gebäudeankauf für den Bund: Vigier, Arnold, Eckenstein, Favre, Müller (Zug), Wüst und Klaye.

Bundesstadt. Der Bundesrath wird bei der Leichenfeier von Kaiser Wilhelm durch den schweizerischen Gesandten, Oberst Roth, in außerordentlicher Mission vertreten sein. Minister Roth hat Namens der Schweizerkolonie in Berlin bereits seine schmerzliche Theilnahme ausgedrückt.

— (Mitgeth.) Ursprungszeugnisse bei der Waareneinfuhr in Italien. Die italienische Zollverwaltung hat die Verfügung getroffen, daß die von der Schweiz nach Italien eingeführten Waarensendungen nur dann auf die Begünstigung der Anwendung des Konventionaltarifs Anspruch erheben können, wenn dieselben von einem Ursprungszeugnisse begleitet sind.

Diese Ursprungszeugnisse können ausgestellt werden durch die Gemeindebehörden, von Handelskammern oder ähnlichen Instituten, von den italienischen Konsulaten oder endlich von ausländischen (nicht italienischen) Zollämtern. Sie müssen die Zeichen der Colis (Adresse) angeben, über Qualität und Quantität der betreffenden Waaren genauen Aufschluß ertheilen und außerdem bezeugen, daß diese Waaren Boden- oder Industrieerzeugnisse desjenigen Landes sind, aus welchem sie in Italien eingeführt werden. An Stelle der Ursprungszeugnisse können die Vorstände der italienischen Zollämter sich auch mit der Vorweisung von Originalfakturen begnügen. Es ist diesen Zollämtern sogar erlaubt, auch hierauf zu verzichten bei solchen Waaren, welche einem bestimmten Lande eigen sind oder deren Erzeugung eine Art Monopol bildet.

Bei der Ausstellung der Ursprungszeugnisse darf nicht Papier verwendet werden, welches die Firma des Absenders trägt; dieselben sollen überhaupt in aller Form ausgestellt werden, damit kein Zweifel über deren Aechtheit entsteht. Alle schweizerischen Amtsstellen, welche Ursprungszeugnisse ausstellen, haben sich darüber zu vergewissern, daß die betreffenden Waaren schweizerisches Erzeugniß sind oder in der Schweiz eine Bearbeitung erfahren haben.

Waarensendungen, deren Herkunft nicht in der einen oder andern hievor bezeichneten Weise nachgewiesen ist, werden von der italienischen Zollbehörde bis auf Weiteres nach dem Generaltarif verzollt.

## Kantonales.

### Aargau.

— Das Kriminalgericht verurtheilte den Johann Berger von Eiken wegen Körperverletzung zu 2 Jahren 8 Monaten, den Johann Schmid, Wagner, von Remigen wegen des gleichen Vergehens zu 7 Monaten und den Fridolin Meyer, gew. Fertigungsaktuar von Oberhofen wegen Urkundenfälschung in contumaciam zu 5 Jahren Zuchthaus.

— Aarau. (Mitgeth.) Herr Conrad Frey, seit Kurzem praktizirender Arzt in Aarau, hat soeben eine wissenschaftliche Arbeit „Klinische Untersuchungen über Compressionsmyelites" publizirt, in Folge denn ihm von der medizinischen Fakultät der Universität Zürich den Doktortitel verliehen wurde.

— Sturm in Sicht. In der „Volksstimme" von Rheinfelden wird dem Gemeinderath von Möhlin, welcher umsonst eine Eingabe an den Großen Rath gegen den Erlaß der Hypothekarordnung gerichtet, empfohlen, weitere Schritte zu thun und selbst vor einem Volksbegehren auf Abberufung des Großen Rathes nicht zurückzuschrecken. Motivirt wird der Vorschlag durch den Umstand, daß der Große Rath die fragliche Verordnung als Gesetz hätte erlassen und der Volksabstimmung unterbreiten sollen. Befürchtet wird auch, daß in Zukunft die Fertigungsaktuare durch Notare und Fürsprecher verdrängt werden.

— Muri. (Corr.) Das Organisationskomite für's Kantonalschützenfest hat zum Festwirth den Herrn Schatzmann-Rauber z. Rößli in Brugg gewählt.

— Eine vom Grütliverein Rheinfelden einberufene Versammlung beschloß nach Anhörung eines Vortrages von Herrn Nationalrath Schäppi, es sei bei den kantonalen Behörden darauf zu dringen, daß beförderlichst durch ein Gesetz die gewerblichen Schiedsgerichte eingeführt werden.

### Bern.

— Die Bürgergemeinde Pruntrut befindet sich in in behaglicher Situation. Sie bringt einen Theil ihrer Waldungen im Umfange von nahezu 113 Hektaren und im Werthe von 255,000 Fr. auf öffentliche Steigerung; trotzdem verbleiben ihr noch 264 Hektaren zu einer Schätzung von 350,000 Fr.

— Der Verwaltungsrath der Papierfabrik Worblaufen hat nun definitiv den Gelstag angerufen. Sicherm Vernehmen nach geht die Fabrik in Besitz derjenigen von Biberist über, da dieselbe die Mehrzahl der Obligationen aufgekauft hat.

### Thurgau.

— Die Schützengesellschaft Frauenfeld hat beschlossen, sofern das nächste eidgen. Schützenfest erst 1890 stattfinde, sich um dasselbe zu bewerben.

### St. Gallen.

— Der Regierungsrath will mit einem neuen Wirthschaftsgesetz einer ganzen Anzahl Beamten die Betreibung einer Wirthschaft untersagen, so den Gemeindeammännern, Gemeindeschreibern und Vermittlern. Der Entwurf des Regierungsrathes sagt auch: „Die übermäßige Anstrengung des Dienstpersonals in den Wirthschaften ist untersagt. Mädchen unter 18 Jahren, die nicht zu der Familie gehören, dürfen zur ständigen Bedienung nicht verwendet werden. Der Betrieb jeder Wirthschaft ist so einzurichten, daß von 24 Stunden mindestens 7 Stunden ununterbrochen Schlafenszeit den gesammten, im Dienstverhältniß des Wirthes stehenden, Personal zugesichert sind."

### Freiburg.

— Wegen militärisch-technischer Zwecke hatte die Bundesbehörde die Rekruten deutscher Zunge der zweiten Division (Freiburg und Berner Jura) ausnahmsweise für die erste Schule dem Waffenplatz Bern zugewiesen. Die Freiburger Regierung einzig verweigerte ihre Mannschaft zu schicken. Nach offizieller Anfrage über deren Zurückbleiben antwortete das Freiburger Militärdepartement: „Nous ne viendrons pas." „Mer chömet net."

## Allerlei Neuigkeiten.

— Der Regierungsrath des Kts. Solothurn hat der Firma Erzinger und Amsler in Schönenwerd bewilligt, jährlich 2000 Kilo Kochsalz aus den Rheinsalinen zu technischen Zwecken frei einzuführen.

— Die Ebene um Orbe steht unter Wasser.

— Am Montag ertrank im Dorfbach in Niedergösgen ein Daniel Spielmann, der sich nach Hause begeben wollte.

— Pfarrer Cartier sel. in Oberbachsitten hat ein Kapital von 1000 Fr. seiner Heimatgemeinde Oensingen testirt, aus dessen Zinsen alle zwei Jahre ein Jugendfest bestritten werden soll.

— Infolge der letzten Regen ist der Genfersee um 12 Ctm. gestiegen.

— Nach dem „Luz. Tagbl." hat Herr Orgelbauer Fr. Goll in Luzern in Münster eine neue Orgel erstellt, bei welcher die Elektro-Pneumatik angewendet wurde. Die neue Erfindung wird als elektropneumatische bezeichnet, weil das Oeffnen der Ventile, welche die Luft in die Pfeifen eintreten lassen, auf pneumatischem Wege geschieht. Die Aufgabe der vom Organisten beim Niederdrücken der Tasten hergestellten elektrischen Ströme ist nur die, den pneumatischen Mechanismus zu lösen. Eine schwache, galvanische Batterie, welche in der Orgel da der Windlade aufgestellt ist, reicht aus, um das Werk in Funktion zu setzen. Wenn den beiden galvanischen Elementen die nöthige Aufmerksamkeit geschenkt wird, so ist eine Störung der Orgel durch Klemmen oder Steckenbleiben von Hebeln oder Winkeln unmöglich.

— In Sasvar (Ungarn) ist am Sonntag eine Brücke eingestürzt; 50 Menschen fielen in den angeschwollenen Mlavafluß. 12 Personen, zumeist Frauen und Kinder, sind umgekommen.

— Aus New-York kommen neue Berichte über den ausnahmsweisen strengen Winter. Nachdem es letzter Tage noch beharrlich geschneit, meldet nun der Telegraph: Es beginnt aufzuthun; die Lage bessert sich. Viele Personen werden erfroren aufgefunden. Die Lebensmittel sind in Folge der gehemmten Kommunikationswege enorm theuer; ein Liter Milch koste zehn Franken.(?)

— Im englischen Kanal sind zwei Schiffe, Tasmania und City of Corinth zusammen gerannt. Von 30 Köpfen konnten sich nur zwei durch Schwimmen retten. Die „Stadt Corinth" sank unter.

— Die Aerzte, selbst Mackenzie verzweifeln an der Heilung des deutschen Kaisers. Der Krankheitszustand biete wohl Ruhepausen, sei aber hoffnungslos

— Die französische Abordnung zu der Leichenfeierlichkeit in Berlin besteht aus dem General Billot, dem Adjudanten des Präsidenten Carnot und vier weiteren höhern Offizieren.

— Sämmtliche Bahnen Dänemarks sind unfahrbar. Die Hamburger Post gelangte per Schliten nach Kopenhagen. —

— Aus Rom kommt die Meldung, daß der mit Ferrata vereinbarte Diözesanvertrag (Anschluß Tessins an das Bisthum Basel) vom Papste die Zustimmung erhalten hat.

— (Ein weiblicher Soldat.) Eine Frau Hooker in Elkhard, Ind., ist, wie die „Newy. H. Z." berichtet, um die Gewährung einer Pension eingekommen, da sie ein Veteran aus dem Bürgerkrieg zu sein behauptet. Als zu Beginn des Krieges Herr Hooker zum Lieutenant eines Milizregimentes ernannt wurde, zog seine Frau in der Uniform eines gemeinen Soldaten zusammen mit ihm in's Feld, machte den ganzen Krieg mit und wurde zweimal verwundet. Die tapfere Dame, welche in ihrer Heimath unter dem Namen „Oberst" Hooker bekannt ist, verdient sicher eher eine Pension als mancher Mann, der den Krieg erst nach dessen Beendigung mitgemacht hat, d. h. angeworben worden war, als der Frieden schon geschlossen war.

## Neueres & Telegramme.

Berlin, 15. März. Bismark und Moltke sind von der Theilnahme an den Beisetzungsfeierlichkeiten entbunden worden.

☞ Paris, 15. März. Das Amtsblatt veröffentlicht einen Bericht des Kriegsministers, welcher an verschiedene Umstände im früheren Betragen Boulangers und an die Maßregeln erinnert, die gegen ihn ergriffen werden mußten. Der Bericht legt dar, daß Boulanger in letzter Zeit dreimal ohne Bewilligung in Paris war, am 24. Februar und am 2. und 10. März. Die beiden letzten Male war er in Verkleidung in Paris, trug eine Brille mit dunkeln Gläsern und stellte sich, als ob er hinke. Endlich konstatirt der Bericht die Tragweite solcher Verstöße eines Generals gegen die Disziplin; es wird vorgeschlagen, Boulanger im aktiven Militärdienst stillzustellen und ihm seine Befugnisse zu entziehen. — Der Bericht ist vom Präsidenten der Republik genehmigt worden.

Paris, 15. März. Die „France" veröffentlicht ein Telegramm Boulangers an Laguerre, in welchem er erklärt, daß er nur nach Paris gekommen sei, um seine kranke Frau zu besuchen, daß der Kriegsminister den Grund seiner verschiedenen Besuche gekannt und sie dennoch abschlägig beantwortet habe, obgleich andere Korpskommandeure häufig ohne Erlaubniß nach Paris kämen. Die „France" publizirt auch einen Brief Boulangers an Laguerre vom 3. März, in dem er versichert, daß er sich nie mit den Feinden der Republik verbinden würde und nichts weiter wünsche, als Soldat zu bleiben. Die „France" behauptet, die Maßregel sei unpatriotisch und entbehre der Ehrlichkeit, da man ihre wahren Ursachen verschweige, außerdem sei sie ein diktatorischer Akt. Der „National" billigt die Maßregel als einen Akt militärischer Disziplin; Boulanger sei als Verschwörer nach Paris gekommen und sei ein Opfer seiner selbst.

Paris, 14. März. Im Prozeß w.gen des Brandes der Opéra Comique wurden Direktor Carvalho und Pompier André vom Apellhofe freigesprochen. Die Civilkläger wurden unter Verurtheilung in die Kosten abgewiesen. Die Entscheidungsgründe machen den Staatsbehörden den Vorwurf, daß sie den für die öffentliche Sicherheit gefährlichen Zustand hätten fortbestehen lassen.

London, 15. März. Auf Befehl des Herzogs von Cambridge werden am Freitag anläßlich der Leichenfeier in Berlin in allen Garnisonen des Königsreiches und auf allen Flottenstationen des In- und Auslandes die Flaggen halbmast gehißt und Mittags 91 Kanonenschüsse abgefeuert.

Redaktion: **F. J. Spühler.**

### Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 März | Beobachtungszeit | Thermometer im Freien | Barometerstand i. mm Absol. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Hygrom. relat. Feuchtigk. | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 5. | Mittgs. 1 U. | +8,3 | 715,8 | 750,3 | S° | 50 | bewölkt |
| 15. | Abends 9 ▫ | +5,6 | 715,0 | 749,6 | W½ | 89 | Regen. |
| 16. | Morg. 7 ▫ | +3.2 | 715,5 | 750,5 | NWW₂ | 89 | hell |

Beobachtung um Uhr 7 früh;
Maximum +9,3 C.° Minimum +3,2
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh 7,1 mm.

**Pariser Observatorium** vom 15. März. 1888.
Wahrscheinlich Südwestwind, Regen, mildere Temperatur.

**Zürcher Witterungsaussichten** vom 16. März.
Keine wesentliche Aenderung in Temperatur und Witterungscharakter.


**Vereinschronik.**

**C. V.**

**Männerchor** 8¼ Uhr. [1157

**Sängerbund.**

Heute Abend punkt 8 Uhr **im Theatersaal.** [1154

**Gasthof z. Rößli.**

Heute
1158] **Froschschenkel.**

**Für Kapitalisten.**

Der Leiter eines Fabrikationsgeschäftes mit vorzüglicher Rendite wünscht sich mit einem Kapitalisten behufs Uebernahme eines Theils des Actien-Kapitals in Verbindung zu setzen und erbittet sich Offerten unter Chiffre O 524 W H an **Orell Füßli und Cie., Winterthur.**
Prima Referenzen, Sicherstellung und jede wünschbare Auskunft zu Diensten. (O 524 W H) [1156

☞ Man sucht Jemand zum **Spetten.** [1159

**Zu vermiethen:**
Ein **Logis.** Halde Nr. 284.

**Zu vermiethen:**
Auf sofort zwei hübsch möblirte, heizbare **Zimmer.** Auskunft bei der Exped. d. Bl's. [817

**Zu vermiethen:**
Auf Mitte Mai ein **Logis** von 3 Zimmern, Küche mit Wassereinrichtung, schöner, sonniger Laube und übrigen Dependenzen. Zu vernehmen bei der Exped. d. Bl's. [1106

**Zu vermiethen:**
**Ein schöner Laden**
mit Hinterzimmer, derselbe wäre auch als Bureau zu gebrauchen.
Zu erfragen in Nr. 563 Bahnhofstraße. [792

**Wein.**

Circa 900 Liter besserer Qualität 1887er weiß Wein, per Liter à 38 Rp. Muster stehen zu Diensten. Zu erfragen beim Verleger d. Bl. [1102

**Aarganische Creditanstalt.**

Der **Coupon Nr. 20** unserer Aktien wird vom **1. April 1888** hinweg mit **Fr. 28.** — ausbezahlt:
In **Aarau** an unserer Kasse.
„ **Basel** bei der Tit. Eidg. Bank.
„ **Winterthur** „ „ „ Bank in Winterthur
„ **Zürich** „ „ „ Schweiz. Kreditanstalt.
**Die Coupons sind mit Bordereaux zu versehen, welche an obigen Stellen zu beziehen sind.**
Aarau, 15. März 1888. Der Direktor:
1153] **J. J. Pfau.**

**Für die Frühjahrssaison**
**Schönste Auswahl in**
**Regenmänteln, Jacquettes, Visites**
**Kindermänteln, Tricot-Taillen**
**schwarze Cach.-Châles etc.**
**Sommerüberzieher**
für Herren in allen Nrn. sehr billig.
Die Neuheiten in Herren- und Damenkleiderstoffen sind in schönster und größter Auswahl eingetroffen und empfehle mich daher zur gefl. Abnahme bestens.
Möglichst billige Preise bei reeller und guter Bedienung
**B. Gist-von Arx,**
1160) Holzmarkt, **Aarau.**

**Dr. F. Schmuziger**
**wohnt Entfelderstraße — Neues Quartier Nr. 972. — Telephon.**

**In frischer, hübscher Auswahl empfehle:**
**Damen-, Mädchen-, Kinder- und Hausschürzen,**
**Taschentücher,** leinen und mit farb. Bordüren,
**Hemdeneinsätze,**
**Herrenhemden und Faux-cols,**
**Perlen- und Stoffrüschen.**
1155] **E. Hassler-Hunziker.**

**Für Raucher!**

Ausverkauf meiner **gutabgelagerten Cigarren,** wie Ormond, Vautier, Rio Grande, Deutsche Kopfcigarren, Explosionscigarren, Damencigarren, sowie versch. Sorten Cigaretten und eine Parthie Cigarrenabschnitte, alles zum Ankaufspreis.
Es empfiehlt sich den Herren Rauchern bestens
1116] **F. Schatzmann,** Rain Nr. 823.

**Sicherer Nebenverdienst.**

Eine größere, renommirte und leistungsfähige Konsumgesellschaft sucht in Städten und Dörfern — namentlich in solchen, wo noch keine Depots von Konsumvereinen bestehen, — unter günstigen Bedingungen Verkäufer für gute und billige Spezereiwaaren und Konsumartikel.
Kautionsfähige Bewerber, denen die nöthigen Räumlichkeiten zur Verfügung stehen, wollen ihre Anmeldungen, unter Chiffre **K. 10** einsenden an die Annoncen-Expedition
(M-5041-Z) [132 **Rudolf Mosse, Zürich.**

Preisverzeichnisse auf Verlangen gratis und franko.




Beste Sorten Saat-Kartoffeln.

Blumensämereien
**Gustav Hoch,**
Samenhandlung,
**Aarau.**

**Garantie für höchste Keimfähigkeit & Aechtheit der Sorten.**
Nach Maßgabe des Reglements der Samen-Controlstation.

Zahnarzt **Vogt,**
**Rathhausgasse Nr. 22 Aarau.**
**Jeden Tag zu treffen.** [486

**Zu vermiethen:**
Ein möblirtes **Zimmer,** mit oder ohne **Kost,** in **Nr. 130.** [5248

**Die Aarauer Chronik**
(elegant gebunden, mit Bildern) exlasse, um damit zu räumen statt 3 Fr. à **Fr. 1.**
363] **F. G. Martin.**

## Publikationen
der Gemeindeverwaltungen Aarau.

### Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf die im Bericht zum Voranschlag (Seite 11) für 1888 gemachten diesbezüglichen Mittheilungen, wird die Tit. Einwohnerschaft daran erinnert, daß der städtische Eiskeller im Armenhaus eingegangen ist, daß dagegen zu sanitarischen Zwecken Eis in Mengen von nicht unter zwei Kilo zum Preise von 20 Ct. das Kilo von Herrn Friedrich Ryniker, Bierbrauer abgegeben wird.

Aarau, 15. März 1888.

1145] **Der Gemeinderath.**

---

Französische
## Dessertkäse.
garantirt ächten Ursprungs:
**Fromage de Brie,** (de Meaux, Crécy und Coulommiers in Laibchen von 2½ Ko. ca. à Fr. 1. 50 per ½ Ko. **Camemberts de Calvados.** Bondes Neuchâtel empfiehlt in Postsendungen gegen Nachnahme

(H-909-Q) **W. Karli,**
Käsehandlung,
**Basel.**

Telegrammadresse: **Karli**
1104] **Kleinbasel.**

---

Rohe und gebleichte
## Leinwand
(Bernerfabrikat)
## Tischtuch & Servietten
## Handtücher
empfiehlt zu billigsten Preisen (773
**G. Schmidt-Hagnauer**
Graben Nr. 202.

---

## Gesucht:

Eine **Lehrtochter** in ein Lingeriegeschäft. [1031

---

## Gesucht:

Ein zweiplätziges
## Schreibpult
und ein kleines **Brückenwägelchen.**
Von wem, sagt die Exped. (1069

---

## Magd-Gesuch.

Eine zuverlässige, treue, rüstige und eingezogene **Magd,** an Ordnung und Reinlichkeit gewöhnt, zur Aushülfe in einer Familie, sollte nebenbei etwas in der Gartenarbeit bewandert sein, findet sofort, oder Monatsfrist, eine bleibende Stelle. Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl. [1112

---

**Gesucht:** (1132
Ein tüchtiger, durchaus zuverlässiger **Fuhrknecht,** der mit Pferden und Rindvieh gut umzugehen versteht.
Wochenlohn Fr. 28.
**Landolt & Cie. Aarau.**

---

**Gesucht** wird ein junges Mädchen zur Nachhülfe in der Haushaltung. Nachfrage bei der Expedition d. Bl. (1129

---

**Gesucht:** (1124
Ein treues, ordentliches Mädchen zur Besorgung der Hausgeschäfte zu einer kleinern Familie auf's Land. Zu erfragen bei der Expedition.

---

## Heiraths-

lustigen andurch zur gefl. Kenntniß, daß sich dermalen auf dem Unterzeichneten wieder eine große Anzahl Frauenzimmer, wovon solche mit großem Baarvermögen und Anwartschaft angemeldet haben, welche sich hier und nach Auswärts zu verheirathen wünschen.
Gebühr für Prospektus und Circulare Fr. 1. — in Briefmarken.
**Geschäftsbüreau z. „Palme"**
Schanzengraben 11 Zürich,
ältestes Geschäft der Schweiz für Ehevermittlungen. [1146

---

**Zu verkaufen:**
Ein zweischläfiges completes **Bett** mit Roßhaarmatratzen, billig. — Bachstraße 1043, Parterre. [1147

---

Ein starker Knabe von rechtschaffenen Eltern könnte unter günstigen Bedingungen den **Metzgerberuf** erlernen. [1144

---

## Naturbleiche Langenthal.
Ablage
bei **J. A. Bell,** Nr. 130 in Aarau, Eingang von der Pelzgasse und vom Platz. [599
Garantie für gute Bleiche und sorgfältige Behandlung der Tücher. Versicherung gegen Feuerschaden. —

---

## Concurrenz-Ausschreibung.

Ueber die Ausführung **einer Drainage beim Pfarrhause in Suhr** wird Concurrenz eröffnet. Die Vorschriften können im Bureau des Hochbaumeisters in Aarau eingesehen werden. Angebote sind bis zum 24. März einzureichen an

**Die Baudirektion.**

Aarau, 13. März 1888. 1142]

---

## Concurrenz-Ausschreibung.

Ueber die **Mehl- und Fleischlieferung** für die **Strafanstalt Lenzburg** pro II. Quartal 1888.
Ferner über die **Milchlieferung** pro April 1888 bis April 1889.
Angebote nimmt bis am 26. dieses Monats entgegen
1140] **Die Strafhaus-Verwaltung.**

---

## Obstbäume

sehr billig wegen Ausverkauf. Bestbewurzelte, gesunde Hochstämme mit Kronen, vorzüglichste Tafel- und Mostsorten, à 80 Cts. per Stück (bei Abnahme von 20 Stück) versendet franco Station Zurzach (Aargau)
1143) **C. Auf,** Baumschule in **Kadelburg.**

---

## Spritzen-Probe.

Mit einer der besten Rebenspritzen, in Ausströmung eines feinen Thauregens, wodurch die Blätter wohlthätig bethaut und nicht wie von vielen andern Spritzen verbrannt werden, wird abgehalten **Sonntag den 18. dies, Nachmittags 2 Uhr** in **Brugg** beim „Rothen Haus" und in **Baden** auf dem Bahnhofplatz. (1141

---

## Ulricusquelle von Passugg bei Chur.

**(Füllung 1888.)**

Diese zu den stärksten Natronsäuerlingen Europas zählende Quelle kann wegen ihres außerordentlichen Reichthums an doppeltsaurem Natron mit vollem Rechte als natürliches Sodawasser bezeichnet werden. Es eignet sich dieses in hohem Grade säuretilgende und auflösende Soda-Säuerling besonders bei Neigung zu Verstopfung, Mangel an Appetit, Sodbrennen, Fettsucht, **bei Leiden der Leber und Nieren, der Blase** ꝛc.

Die Quellenverwaltung von **Passugg & Belvedra:**
(H-110-Ch) [1139 **Killias & Hemmi in Chur.**

---

## Aargauische Creditanstalt
### in Aarau.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder entgegen gegen unsere auf den Inhaber oder Namen lautenden Obligationen

**à 3¾% p. a. verzinslich auf 3 Jahre fest,**
**„ 3½% „ „ „ „ 1 Jahr „**

und nachheriger sechs monatlicher Kündigung.

**Aarau,** 10. Februar 1888. [577

**Die Direktion.**

---

## Uniformirung der Stadtmusik Aarau.
### Preis-Ausschreibung.

1) Die Ausrüstung soll bestehen: aus Rock, Beinkleid, Kopfbedeckung und Musiktasche.
2) Sie darf keiner schweizerischen Militär-Uniform gleichen.
3) Sie soll sich von einem Civilkleid wesentlich unterscheiden.
4) Das Kleid muß solid und bequem sein puncto Farbe, Schnitt und Stoff. Es muß gegen die Unbilden der Witterung Schutz bieten und auch im Sommer zu tragen sein.
5) Die Vorschläge haben sich auch auf Farbe der Kleider und der Garnituren zu erstrecken.
6) Es wird Jedermann eingeladen, über diese Uniformirung Vorschläge zu machen. Dieselben sollen mindestens bestehen:
   a. in einer Zeichnung, aus welcher mit genügender Deutlichkeit Aussehen und Schnitt der Uniform zu ersehen ist.
   b. Die Farbe aller Stücke ist genau anzugeben.
7) Die Vorschläge sind bis und mit 28. März 1888 dem Präsidenten der Stadtmusik Hrn. **Emil Pfisterer-Tschudy** einzureichen und zwar anonym, verschlossen, blos mit einem Motto und der Aufschrift versehen: **„Uniform der Stadtmusik Aarau."**
8) Die Eingaben werden am 29. März vor dem Gesellschaftsvorstande eröffnet.
9) Es werden zwei Preise ausgesetzt:
   I. Preis **Fr. 50.** — für die vollkommen befriedigende Lösung der gestellten Aufgaben.
   II. Preis **Fr. 25.** — für die zweitbeste Lösung.
10) Das Ergebniß der Prüfung wird im „Aarg. Tagblatt" und in den „Aarg. Nachrichten" veröffentlicht.
11) Die prämirten Arbeiten bleiben Eigenthum des Vereins.

Aarau, 14. März 1888.
1108] **Der Vorstand der Stadtmusik.**

---

**Sprit** garantirt rein zu Genußwesen, denaturirt zum Brennen
empfiehlt zu billigsten Preisen
999] **Emil Maurer** zum Kreuz.

---

## Serbischer Hügelwein (roth)
**allgemein beliebter Tischwein 60 Cts. per Liter**
**Tyroler, roth 70 Cts. per Liter.**
Für Kranke sehr zu empfehlen. Von 2 Liter an bei (613
**Julius Fecht,** vor dem Haldenthor.

---



## Salvator-Bier



**aus der Zacherl'schen Brauerei der Herren Gebr. Schmederer in München**

gefl. Aufträge für dasselbe in Flaschen erbitte mir baldmöglichst abzugeben. Die Zeit des Ausschankes wird speziell bekannt gemacht werden. (1027
1029) ***E. Maurer z. Kreuz.***

---

Wir empfehlen
## Gesottene Butter
in verschiedenen Qualitäten.
1107] **Gebrüder Schießer.**

---

Samen- & Produktenhandlung Aarau.
## G. J. Herrmann
Metzgergasse Nr. 100.

empfiehlt

**den Gärtnern, Landwirthen und Gartenbesitzern**

sein Lager in

## Gemüse-, Blumen-, Feld-, Wald-, Gras- & Kleesamen

in frischer reeller und keimfähiger Waare bestens.

**Preisverzeichnisse** [1105
— stehen franko und gratis zu Diensten. —

Gemüsesortimente von Fr. 5.—10.
Blumensortimente „ „ 3.—5.
je nach Größe des Gartens.

Bestellungen von Fern- u. Auswärts werden prompt und billigst ausgeführt.

---

## Baumwollstrickgarne & Vigogne

empfiehlt in größter Auswahl und billigsten Preisen.
978] **E. Hemmeler-Türler.**

---

Soeben erhalten und frisch assortirt in **Handkoffern** von Fr. 3. an bis zu den feinsten von allen Größen und Façonen.

## Mantelriemen

in allen Größen,
**Kellnertaschen, Metzgergürtel, Bruchbänder** in allen Größen, **Schulthete** von Fr. 2. 50 an, **Taschen und Mappen.** — Fertige **Pferdedecken, Peitschen** mit Schlinge für Fuhrleute, in allen Sorten. **Bogenpeitschen** feine, für Herrschaften und alle in dieses Fach einschlagenden Artikel.
**Kinderwagen** von allen Größen und Façonen von Fr. 18. — an bis zu den feinsten. Sämmtliche Artikel in reichhaltiger Auswahl zu möglichst billigen Preisen.
Was nicht vorräthig, wird auf Wunsch schnellstens besorgt.
Um gütigen Zuspruch empfiehlt sich angelegentlichst
**Ed. Lüthi,** Sattler und Tapezierer,
von jetzt an in seinem Hause an der Kirchgasse Nr. 15, neben der Apotheke des Hrn. Dr. Lindt.

---

## Chemisch-technische Produkte v. Carl Haaf

Apotheke u. Drogerie **Bern** Marktgasse, 44, u. Monbijou

**Baumwachs (Mastic)** für Schnittwunden und Risse von Bäumen, Dose 75 Cts.
**Blumendüngersalz** zur Beförderung üppigen Wachsthums. Die Büchse 1 Fr.
**Blutlausmittel Nessler,** zur Vertilgung dieser Läuse, sowie anderer Insekten, ohne dem Wachsthum der Bäume zu schaden. Die Literflasche 75 Cts.
**Bodenlack** für **Bodenkreuze,** braun, geruchlos, schnell trocknend, in Krügen à 1 Fr. 50 und 2 Fr. 80.
**Bodenlack** aus **Bernstein** mit **5 Deckfarben** (hellgelb, dunkelgelb, hellbraun, dunkelbraun, grau) von hohem Glanz, langsam trocknend, dauerhaft, in Blechflaschen à 1 Kilo 3 Fr.
**Bodenwichse, geruchlose,** weiss, gelb, braun, äusserst haltbar, in Büchsen à ½ und 1 Kilo 1 Fr 40 und 2 Fr. 70.
**Bodenwichse mit Terpentin,** weniger haltbar aber von schönem Glanz, in Büchsen à ½ und 1 Kilo 1 Fr. 40 und 2 Fr. 70.
**Café, concentrirter,** dickflüssig, für Haushaltungen, Touristen, Militairs. Das Flaçon, genügend für 20 grosse Tassen, 1 Fr. 20.
**Caoutchoucwachs,** zum Dichten von Dampfhahnen, in Büchsen à 2 Fr. 50
**Essigessenz, concentrirte,** extrafein, zur Darstellung eines reinen und gesunden Speiseessigs Das Flacon, zur Bereitung von 5 Litern, 1 Fr. 20
**Farben** für **Stoffe** in 32 Nüancen, Päckchen à 25 Cts.; für **Tinten** à 15 Cts.
**Labpulver,** 1 Gramm 1 bt 300 Liter Milch. Die Büchse à 100 Gr. 10 Fr.
**Lederappretur,** dienlich um jedem Lederwerk einen schwarzen, mattglänzenden, sofort trokenen Ueberzug zu geben.
**Lederfett** und **Lederöl,** braun und schwarz, um Lederwerk geschmeidig, zäh und wasserdicht zu machen.
**Malzzucker** und **Malzextracte** nach Liebig's Vorschriften bereitet.
**Putzmasse, Putzpulver** und **Putzwasser,** zum Poliren von Metallen.
**Tannen-Essenz, ätherische,** zum Desinficiren von Wohnräumen und zum Einathmen gegen asthmatische Beschwerden. Das Flacon 80 Cts
**Waschea ppretur,** flüssige, um der Wäsche Biegsamkeit und Glanz zu geben. Das Flacon 75 Cts. [917
Vorräthig in **Apotheken** und **Droguerien.** Prospecte nebst Preisen gratis. (H 1645 L)

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Samstag 17. März 1888. № 66. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 5'.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75,

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

## Wochenschau.

Wohl selten drängte sich auf eine kurze Spanne Zeit eine solche Fülle hochwichtiger Ereignisse und großartiger Manifestationen der Völker zusammen, wie in der abgelaufenen Woche.

Das Interesse der ganzen Welt concentrirt sich um zwei Persönlichkeiten, einen Todten und einen Manne, dessen Leben nach menschlicher Voraussicht nicht von derjenigen Dauer sein dürfte, welche die Völker wünschen.

Die großartigen Kundgebungen, welche anläßlich des Ablebens des deutschen Kaisers erfolgten, können nicht als leere und conventionelle Trauer um einen Fürsten betrachtet werden. Sie sind als Huldigung für die Verwirklichung einer Idee aufzufassen, welche seit langen Jahren den Geist des deutschen Volkes erfüllte, seine Dichter begeisterte, seine Denker bewegte, seine Söhne als Freiwillige auf das Schlachtfeld führte und in den geschlossenen Heeren waffengeübter Krieger genialen Feldherren folgen ließ. Die Idee einer Einigung der deutschen Lande, die Sehnsucht nach dem Wiedererwerb der Machtstellung, welche das deutsche Volk in frühern Jahrhunderten genossen, erschien im neuen Reiche verwirklicht, und diese Verwirklichung knüpft sich unlöslich an den Namen des verstorbenen Kaisers.

Mögen wir, die wir abseits stehen, vieles nüchterner beurtheilen, als die Deutschen, in denen zur Zeit das Gefühl mächtig aufwallt, in denen sich bei der Erinnerung an die einstige Zersplitterung und Ohnmacht der Nation der Dank gegen die Wiederhersteller des alten nationalen Glanzes alles andere zurückdrängend regt und die deshalb Palme und Loorbeer einem Todten reichen in einer Weise, wie sie kaum einem Sterblichen je zu Theil wurden — wir müssen uns sagen, daß wir in ähnlichen Verhältnissen ähnlich handeln würden.

Was die kleine Schweiz unter Stürmen während langer Zeit sich erringen mußte, eine achtungswerthe geschlossene nationale Gestaltung, das hat sich Deutschland unter den heute im Vordergrunde des Interesses stehenden Persönlichkeiten in einer kurzen Spanne Zeit erworben.

Es zog diese an unserm Lande so rasch vorüber, daß viele unter uns für die Schätzung der Ereignisse noch kaum das richtige Maß gefunden, geht es doch vielen Deutschen selbst so, denen das wunderbar rasche Aufstreben des Reiches Sinn und Herz verwirrte, sie zu niedrigen Angebern eigener Landsleute erniedrigte oder zu wenig duldsamen Nachbaren machte.

Wohl mag sich mancher Schweizer der Zeit erinnern, da seine nationale Begeisterung mächtig aufwallte, da die Schweiz mitten im Völkersturme von 1848 ihr freies Haus einrichtete, da er sah, wie die damaligen Deutschen theils an der Belebung republikanischer Ideen laborirten, theils den Traum einer Wiedererweckung des alten Kaiserthums träumten, aber unfähig waren, beiden Gestalt zu geben. Er mag sich an die hohlen Prahlereien vieler jener Freiheitsmänner erinnern, an das harte grausame Schicksal, das edle, für die Freiheit begeisterte Deutsche getroffen, sie in den Kerker warf, vor die Läufe der Exekutionstruppe stellte oder in die Verbannung trieb. Darf man sich wundern, wenn das Gedächtniß an jene Tage und der bemühende Eindruck der Ereignisse sich in der Schweiz tiefer eingrub, als beim Deutschen, dem, wenn auch einst verfolgt, verbannt, doch die Liebe zur Heimath geblieben, und welcher daher der Neugestaltung Deutschlands zujauchzte?

Keineswegs. Aber auch die Deutschen sollten dies bedenken; kann ihnen doch nicht verborgen bleiben, mit welcher Achtung unser Volk die ritterliche Gestalt ihres jetzigen Kaisers schätzt. Für die Beurtheilung dieses Mannes als Feldherr und Mensch findet es das Maß, und es ist gewiß gerade die bisherige Lebenshaltung des Kaisers, welche diesen Monarchen auch Republikanern sympatisch macht. Und es sind insbesondere die Gesichtspunkte, welche der Kaiser für seine Regierung aufgestellt hat, welche auch in der Schweiz befriedigen und Vertrauen in jene schaffen. Aber auch die Schweizer dürfen sich unverholen einem Wunsche anschließen, den eine Stimme aus der mit Deutschland verbündeten italienischen Nation im „Diritto" ausspricht: „Vielleicht ist es erlaubt, zu hoffen, daß der kleine Belagerungszustand und der eiserne Druck der Regierung auf das gesammte öffentliche Leben aufhören und mit ihnen noch so manche Beschränkung der individuellen Freiheit fallen werde. Deutschland würde, Dank einer größeren Theilnahme seiner Bürger an der Verwaltung der öffentlichen Angelegenheiten, so viel gewaltiger und bewundernswerther vor ganz Europa dastehen und schnell die erste Stelle unter den civilisirten Nationen gewinnen, jenen Gipfel der Größe und Macht, der nur durch bürgerliche Weisheit und freie Gesetze, niemals durch bloße Waffenherrschaft erreicht werden kann. Jedermann sieht, welche glücklichen Folgen es hätte, wenn es dem neuen Kaiser vergönnt wäre, ein wahrhaft verfassungsmäßiges Leben einzuführen. Deutschland würde nicht aufhören, die erste Militärmacht Europas zu sein, wenn es den Militärismus verlöre; es würde vielmehr, Dank der Weisheit seines neuen Herrschers, seiner Uebermacht die unerläßliche Ergänzung zufügen: die heilende moralische Kraft. Der Hauch der Freiheit würde nachhaltiger als die Furcht vor den Kanonen den Einfluß und die Stärke des großen deutschen Volkes vermehren. Deutschland wäre nicht mehr der Diener des Krieges, sondern der Bannerträger des Friedens und der Gesetzlichkeit, und es vermöchte mehr durch Worte der Liebe und der Freundschaft, als durch Befehle und Drohungen."

Den gewichtigen Tagesereignissen in Deutschland gegenüber, welche eine ganze Nation in Spannung erhalten, tritt in Frankreich eine fast klägliche Erscheinung zu Tage. Frankreich fühlt sich vereinzelt; statt ruhig in seinen schönen Besitz, bei seinen reichen Hilfsquellen die republikanischen Institutionen auszubauen und den Beweis für die Lebenskraft der republikanischen Staatsform auch in großen europäischen Gebieten zu leisten, erhitzen sich die Gemüther in Aeußerungen des Nationalitätenhasses und in politischem Parteigetriebe.

Die politischen und handelspolitischen Zwistigkeiten zwischen Frankreich und Italien haben bereits zu Thätlichkeiten zwischen Angehörigen beider Staaten geführt. Abgesehen von einigen Grenzvorfällen ist die Erbitterung der Franzosen gegen ihre ebenfalls romanischen Nachbaren auf ein hohes Maß gestiegen. In Arles haben sich französische Soldaten und italienische Arbeiter geprügelt; zwei Zuaven blieben todt. Tausende strömten vor dem Gefängnisse zusammen und verlangten die inhaftirten Italiener zu einem Racheakte heraus. Das Geschrei: „Nieder mit Italien!" ist aber noch keine heldenhafte Leistung.

Ebensowenig kann die neueste Episode in der Geschichte des Generals Boulanger für diesen Mann der Welt Hochachtung abnöthigen. Was in Frankreich möglich ist, kann bekanntlich nicht vorausgesagt werden. Louis Napoleon ist aus der Festung Ham als Maurergeselle mit einem Balken auf der Schulter entwischt und nachher Kaiser geworden; Boulanger kam hinkend, eine blaue Brille auf der kühnen Nase nach Paris; vielleicht kann auch aus ihm noch mehr werden. Einstweilen hat ihn die Regierung bei Seite gestellt.

Mit Spannung hat man dem Bericht unseres Bundesrathes über die Spionenaffäre entgegengesehen. Der Bundesrath ist zur Zeit der etwas verdrießlichen deutschen Diplomatie gegenüber in einer verantwortungsvollen Lage. Die Presse ist daher in der Beurtheilung der bundesräthlichen Botschaft zurückhaltend, bevor dieselbe in den eidgenössischen Räthen zur Sprache gekommen.

Diese selbst haben bereits ein schönes Stück Arbeit bewältigt.

## Eidgenossenschaft.

— Bundesversammlung. Nationalrath vom 16. März. Hr. Forrer tritt aus der Commission für Handhabung der politischen Polizei zurück. An seine Stelle wird Brenner gewählt. Das Gesetz über die Erfindungspatente wird zu Ende berathen und mit 66 gegen 22 Stimmen angenommen. Dasselbe hat nun noch die Berathung des Ständerathes zu passiren.

Im Ständerath wird das Schuldbetreibungs- und Konkursgesetz in zweiter Berathung erledigt. Das Gesetz geht an den Bundesrath zurück, mit dem Auftrag, demselben in den drei Nationalsprachen die endgültige Fassung zu geben und es darauf der Bundesversammlung zur Schlußberathung vorzulegen. Der Zeitpunkt des Inkrafttretens des Gesetzes soll erst nach Annahme der Uebergangsbestimmungen festgestellt werden.

Die Sitzungen werden bis Dienstag ausgesetzt.

Die ständeräthliche Commission beantragt in Betreff Verlängerung der Dienstzeit der Offiziere im Wesentlichen Zustimmung zum Nationalrathsbeschlusse.

— Bundesstadt. Der landwirthschaftliche Klub der Bundesversammlung hatte an das Landwirthschaftsdepartement eine Abordnung gerichtet, um dasselbe für eine Bundessubvention für die Hagelversicherung zu stimmen. Diese erhielt die Zusicherung, daß das Departement den Räthen eine bezügliche Vorlage machen werde. —

— Beim eidgen. Alkoholamte sind bis jetzt nach dem „Winterth. Landb." nicht weniger als ca. 1100 Entschädigungsforderungen von Brennern anhängig gemacht worden. 2/3 derselben stammen aus Bern, die übrigen aus Solothurn, Luzern, Baselland, Zürich, Schaffhausen, Aargau, Tessin. Sie erreichen einen Gesammtbetrag von 7,000,000 Fr. Hr. Simon Kaiser bewältige diese Arbeit mit 15 Specialkommissären.

Für die neuen Stellen auf dem Alkoholamte haben sich bis zum 14. nicht mehr als 400 Bewerber angemeldet.

— ⊹ Schweizerisches Bauwesen. Der Bund hat in den Jahren 1874 bis 1887 ausgegeben: Für Mobiliaranschaffung und Unterhalt Fr. 653,099. 64; für Büreaubedienung, Heizung, Miethzinse ꝛc. Fr. 594,744. 21; Unterhalt der eidgenössischen Gebäude Fr. 633,102. 49; Erweiterungs- und Umbauarbeiten Fr. 1,442,732. 10; bauliche Arbeiten in gemietheten Gebäuden Fr. 67,628. 80; Neubauten Fr. 4,519,765. 76; Straßen- und Wasserbauten Fr. 598,064; 01; Total Fr. 8,509,119. 01.

Die eidgenössischen Gebäude, deren Unterhalt der Bauverwaltung obliegt, sind: Gebäude der Zentralverwaltung in Bern, Zahl 5; zur polytechnischen Anstalt in Zürich gehörende Gebäude, Zahl 5; Gebäude der eidgenössischen Waffenfabrik in Bern 6; Militärgebäude in Thun 70; Militärgebäude in Frauenfeld 12; Militärgebäude in Herisau und Winkeln 5; Militärgebäude in Luziensteig 8; Zeughäuser und Munitionsmagazine in verschiedenen Kantonen 25; Pulvermühlegebäulichkeiten in den verschiedenen Pulverbezirken 64; Oekonomiegebäude in Thun, Thierachern, Uebeschi, Amsoldingen, Steffisburg, Lavaux, Worblaufen, Winkeln und Chur 38; Zollgebäude 75; Post- und Telegraphengebäulichkeiten 26; Total 339.

Die Gebäude sind folgendermassen auf die Kantone vertheilt: Kanton Zürich 6, Bern 156, Luzern 6, Uri 4, Schwyz 1, Unterwalden 1, Freiburg 3, Basel 9, Schaffhausen 6, Appenzell 4, St. Gallen 19, Graubünden 34, Aargau 5, Thurgau 16, Tessin 12, Waadt 29, Wallis 2, Neuenburg 9, Genf 17. Total 339.

— Nationalmuseum. Die Aussicht, das schweizerische Nationalmuseum nach Basel zu bekommen, hat sich um ein Bedeutendes gemehrt, indem der kürzlich verstorbene Architekt L. Merian von Basel nahezu sein ganzes Vermögen dem Bunde vermacht hat zur Gründung des Nationalmuseums. Der Betrag soll sich auf einige hunderttausend Franken belaufen. Dem hochherzigen Testator gebührt der Dank der Stadt Basel und des Vaterlandes.

— Eisenbahnliches. Kürzlich hat Herr G. Stoll eine Broschüre ausgegeben, welche die alleinige Güte des Privatbetriebes der Eisenbahnen darthun soll und für den Bund für den Fall der Uebernahme der Bahnen eine erschreckliche Schuldenlast und eine allmächtige und doch sachunfähige Bureaukratie in Aussicht stellt. —

Gegen diese Broschüre hat Herr Ingenieur A. Vögeli ebenfalls eine Betrachtung über „den Verkaufswerth der Nordostbahn" geschrieben, welche nachweisen soll, daß der vom Bundesrathe anerbotene Kaufspreis ein zu hoher sei. — Einstweilen können sich die Herrn streiten und der Bund noch zuwarten. —

# Kantonales.

## Aargau.

Aarau, 16. März. (Witterung.) Soeben, Abends 6 Uhr, entwickelte sich ein tüchtiges Gewitter mit kräftigem Donner und prächtigen Blitzen in hellrosa bei Regen, Schnee und Riesel.

Heute Mittag schien die Sonne stechend warm. Im Garten verkündigen Schneeglöcklein und Cyclamen den Frühling, die Bienen hatten sich prächtige Höschen geholt. —

Es wird als kein gutes Zeichen betrachtet, wenn es in's „leere Holz" schlägt; allein nach den Mittheilungen eines Landwirthes hat es in den fünfziger Jahren im März ebenfalls gewittert u. in der Weid bei Gretzenbach sogar eingeschlagen. Darauf folgte ein äußerst fruchtbares Jahr mit viel Getreide und Wein. Möge es wieder so kommen! —

— Aarau. (Mitgeth.) Es ist nach den vielen festlichen Anlässen, die im Laufe dieses Winters in Aarau durchgefeiert worden sind, vielleicht kein dankbares Bemühen, die Aufmerksamkeit auf Aehnliches zu lenken. Doch möchten wir den Besuch des heutigen Conzertes des „Sängerbund" sehr empfehlen. Singt doch Hr. Burgmeier! Was braucht's der Empfehlung mehr! Und spielt Hr. Stähelin, der sich auf vorzügliche Weise als Geiger in Aarau eingeführt hat. Der Verein trägt zumeist Nummern aus dem aarg. Cantonalgesangfest für Zofingen vor, von denen namentlich das „Reiterlied" von Käslin gefallen dürfte.

— Der Aarauer Correspondent des „Bad. Tagblatt" weiß von einem Heilsoldaten zu berichten, der sich in Aarau umgesehen habe. Seiner zurückgelassenen „Kriegsliteratur" entnehmen wir folgendes Sprüchlein:

Eine Seele bekehren ist gut;
Eine Seele erhalten ist besser;
Eine Seele zu einem tüchtigen Heilssoldaten
Machen, ist das allerbeste!

Da hat die Philosophie jenes Kapuziners im Tistelikalender doch mehr Würze, der bei Kaffee und Strübli meinte: „Nid wohr, Frau Bas, es git doch nüd schöneres als Esse und Trinke und d'Seel sälig mache."

— Zofingen. Der in Ostringen jüngst verstorbene Hr. Joh. Meyer hat 32,700 Fr., d. h. nahezu sein ganzes Vermögen zu wohlthätigen Zwecken vermacht.

— Zofingen. Von Interesse dürfte es sein, wird dem „Zof. Tagbl." geschrieben, zu vernehmen, daß sämmtliche auf April aus hiesiger Bezirksschule tretenden Schüler sich dem Handwerkerstande zu widmen gedenken. Die Stimmen der Presse, sich weniger mehr dem Handelsstande zuzuwenden, scheinen nicht unerhört zu bleiben.

— Die Gemeinde Seengen hat Herrn Arzt Kraft zum Armenarzt mit fixer Besoldung gewählt.

— Villmergen. (Corresp.) Nachdem man sich vor einem Jahre um diese Zeit mit Schlittenfahren belustigte, wurden wir heute Abends (16.) nach einem warmen Frühlingstage von einem sehr heftigen Gewitter, vom Seethal herkommend, überrascht.

Schon die, in verschiedenen Wellenlinien sich heranthürmenden schwarzgrauen Gewitterwolken, grell vom blauen Horizonte abstechend, boten dem Zuschauer ein eigenthümliches Naturbild, bald jedoch entwickelte sich ein von so merkwürdig starken Donnerschlägen begleitetes Gewitter, daß sich selbst ältere Leute eines solchen nicht erinnern können. Währendem Schnee mit Regen vermischt fiel, verspürte man gar keinen Wind, was bei Gewittern selten vorkommt.

Nach alten Bauernregeln sollen solche Gewitter Vorboten von eintretender Kälte sein, welche wir nach einem anhaltend strengen Winter nicht mehr hoffen wollen.

— In Tägerig hat eine St. Galler Firma 8 Stickmaschinen aufgestellt.

— Der Viehmarkt vom 13. in Brugg war sehr schwach befahren, im Ganzen nur von 549 Stück. Trotz der ungünstigen Witterung wurde viel gehandelt zu festen Preisen. Schweinemarkt gedrückte Preise.

— (Mitgetheilt.) Die am 15. ds. stattgefundene Generalversammlung der Bank in Baden genehmigte ohne Widerspruch die ihr vorgelegte Jahresrechnung und ertheilte der Verwaltung Decharge. Die in Austritt fallenden drei Mitglieder des Verwaltungsrathes wurden in ihren bisherigen Stellen wieder bestätigt und die zwei vakanten Plätze durch die Wahl der Herren A. Frick-Morf in Firma A. Frick u. Co. in Zürich und A. Spörri, Fabrikbesitzer in Baden wieder besetzt.

— Wallbach führt die Straßenbeleuchtung ein.

## Zürich.

— Ein italienischer Eisenbahnarbeiter, welcher vom Statthalteramt Uster verfolgt wurde, weil er zwei Landsleute durch Revolverschüsse gefährlich verletzt hatte, wurde vor einigen Tagen in Herblingen von dem dort stationirten Landjäger ergriffen. Während sich letzterer zum Transporte nach Schaffhausen rüsten wollte, verletzte sich der Verhaftete durch einen Schuß in den Mund derart, daß er nach zwei Tagen starb.

## Bern.

— In der Stadt Bern findet am nächsten Sonntag eine Abstimmung über die Einführung von Lehrwerkstätten statt.

— Madiswyl. Am nächsten Sonntag werden hier Szenen aus dem Ammergauer Passionsspiel zur Aufführung gebracht werden.

## Baselland.

— Dem Apotheker zum Bären in Birsfelden sind dieser Tage 56 Obstbäume im Werth von etwa 1000 Fr. durch Einsägen oder Einschneiden ruinirt worden. Der That verdächtig und deßhalb verhaftet ist ein Gärtnertaglöhner aus dem Kanton Zürich, der früher bei dem Apotheker in Arbeit gestanden u. bei der Entlassung Drohungen ausgestoßen haben soll.

## Solothurn.

— Bischof Fiala ist schwer erkrankt; die Aerzte befürchten das Schlimmste.

## Glarus.

— Nach dem in den „Glarner Nachrichten" mitgetheilten Festprogramm zur 500-jährigen Erinnerungsfeier der Schlacht bei Näfels findet die Feier Donnerstags den 5. April statt. Um 8 Uhr Morgens wird das Fest durch einen Gesang des kantonalen Sängervereins eröffnet, dann wird Herr Landammann Blumer die Festrede halten, auf diese folgt der Zug nach dem Fahrisplatz. Hier hält Herr Pfarrer Kind von Schwanden die Festpredigt. Es zieht nun der Festzug zum letzten Gedenkstein und zurück zum Denkmal, wo die historischen Banner entfaltet werden und die Einweihung des Denkmals stattfindet. Nachdem hierauf der Vertreter des Bundesrathes noch eine Rede gehalten, beginnt das Bankett. Der Schluß der Feier ist auf 5½ Uhr Abends festgesetzt.

# Ausland.

## Deutschland.

— Die Trauermanifestationen in Berlin hatten nachgerade eine riesige Gestalt angenommen. Der Zudrang zum Dome erreichte einen förmlichen Paroxismus. Dutzende von Frauen wurden ohnmächtig bei der Prozession an der Kaiserbahre vorbei. Die Abgeordneten des Reichstages und hohe Beamte aber beklagen sich laut über die Rücksichtslosigkeit, mit welcher ihnen der Zugang zum Dome verhindert wurde. Zuerst wurden Militärtrupps eingeführt, jene wurden sogar verhöhnt. Durch die militärische Besetzung des Platzes vor dem Dome wurde der Verkehr in benachbarten Straßen völlig abgeschnitten. An der Ausschmückung der Trauerstraße wurde Tag und Nacht gearbeitet. Eine Doppelreihe von schwarz drapirten Säulen und Pyramiden mit Pechpfannen zieren die Straßen. Die Häuser sind schwarz drapirt; am Brandenburgerthor, dessen Architektur ebenfalls drapirt wurde, mußten die Arbeiter der vereisten Oberfläche der Architektur wegen bei den Dekorationsarbeiten angebunden werden.

Um 1 Uhr begann sich der Zug zu ordnen Militär in vierfacher Reihe bildete Spalier. Fast sämmtliche Fürstlichkeiten Europas und die Vertretungen aller ausländischen Staaten waren anwesend.

## Frankreich.

— So viel Aufsehen der Fall Boulanger auch macht, so wird das Vorgehen der Regierung gegen denselben von den meisten Deputirten doch gebilligt. Nur einige radikale Abgeordnete nehmen für ihn Partei; sein Verehrer Laur hat ihm seinen Deputirtensitz angeboten. Boulanger will es in der That auf's Aeußerste ankommen lassen und nicht zurücktreten. Seine Freunde versuchen, für ihn einen Sitz im Parlamente zu erhalten.

## Oesterreich.

— Zwei Theilnehmer an dem nächtlichen Ueberfalle der Redaktion des „N. W. Tagbl." sind eingezogen. Schönerer, der Anführer wird als Abgeordneter vom Hause ebenfalls dem Strafrichter überliefert werden. —

# Allerlei Neuigkeiten.

— Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich in Huttwyl, indem ein dem Käser Schmutz auf Gummen gehöriges, ca. 4jähriges Knäblein in ein Kessi mit siedender Schotte fiel. Das schrecklich verbrannte Kind starb an den Folgen.

— Beim Ausgraben der neuen Wasserleitung durch das Dorf Kaiseraugst wurde nebst vielen römischen Münzen auch eine Platte von Blei, die 17½ Kilo schwer ist, gefunden. Die Platte ist mit schönen Figuren und römischen Ziffern versehen.

— Das Kriminalgericht von Luzern hat den verschwundenen Pfarrer Troxler von Meienberg wegen Sittlichkeitsvergehen zu 5½ Jahren Zuchthaus verurtheilt. —

— Vom kleinen Tunnel bei Läufelfingen stürzte sich ein 71 Jahre alter Wittwer auf den Bahnkörper und fand den gesuchten Tod.

— Ein Frankfurter Millionär zahlte für ein Fenster in einer Straße Berlins, welche der Trauerzug passirte, die Summe von 600 Mark.

— Die Genossenschaftsbrennerei Kleindietwil bei Langenthal, seit Inkrafttreten des eidgenössischen Alkoholgesetzes wohl eine der ersten des Kantons, sei bereits im Betriebe.

— Als Kaplan der päpstlichen Schweizergarde soll an Stelle des verstorbenen Herrn Sutter Herr Pfarrer Dr. Fäh in Speicher in Aussicht genommen worden sein.

— In Melchnau (Bern) hat letzten Freitag ein etwa sechsjähriger Knabe seinem dreijährigen Gespielen mit einem Schlage eines Beiles vier Finger der linken Hand abgehauen.

— Von den Urhebern des berüchtigten, auf die deutsche Regierung gemünzten Spottgedichtes in Basel sind schon mehrere verhaftet worden. Es sind bereits alles Deutsche und Elsäßer.

— Drei Knaben von 7—12 Jahren belustigten sich auf einem Teiche bei Renens (Waadt) und brachen plötzlich ein. Die Mutter der Kinder kommt herzu und stürzt sich in das 4—5 Meter tiefe Wasser, um sie zu retten, aber sie wäre bald selber ertrunken, wenn nicht herbeieilenden Nachbarn es nicht ohne Mühe gelungen wäre, sie und zwei Kinder zu retten, während das dritte leider ertrank.

— Am 24. Februar kam eine Frau in Verrières-Suisses mit Zwillingen nieder, ihrem 24. und 25. Kinde. Am 26. bereitete sie bereits selber das Taufmahl zu. Die Mehrzahl der Kinder lebt. Eines der ältesten, ein 20jähriger Jüngling, starb im Monat Januar letzthin an einem Fieber. Der Mann ist ein Berner, sie selber eine Französin. Beide stehen in den vierziger Jahren.

# Neueres & Telegramme.

Bern, 17. März. (Privattelegr. der Aarg. Nachr.) Die Kommission des Nationalrathes für die politische Polizei beantragt Gutheißung des Kredites von 20,000 Franken. Sie wird einen gedruckten Bericht vorlegen, und nach Möglichkeit sorgen, daß die Verhandlungen sich kurz und ohne Zwischenfälle abwickeln. Der Bundesrath wird näheren Aufschluß geben. Man glaubt, dem Bundesrath sei die Gelegenheit, sein Verhalten darzulegen, erwünscht.

Berlin, 16. März. Der Leichenzug langte um 3¼ Uhr vor dem Mausoleum in Charlottenburg an. Der Kaiser stand am Fenster des großen nach dem Park gelegenen Saales in Generaluniform mit dem Band des schwarzen Adlers und verblieb dort bis nach den Geschützsalven, welche die Einsegnung des Sarges begleiteten, die Blicke nach dem Mausoleum gerichtet. Die Kaiserin Victoria nebst Familie und sämmtliche fremde Fürstlichkeiten wohnten der Feier im Mausoleum bei, welche um 4 Uhr beendet war.

Brüssel, 15. März. Eine Depesche aus Saint Paul de Loanda (Kongostaat) meldet eine wichtige, hydrographische Entdeckung. Hauptmann van Gelle, welcher den Ubangistrom bis zum 22. Längegrad erforschte, fand, daß Uelle' und Ubangi nur einen einzigen mächtigen Nebenfluß des Kongo bilden, der zwischen dem 4. und 5. Grad nördlicher Breite fließt.

Paris, 15. März. „Paris" billigt die Maßregel der Regierung gegen den General Boulanger, stellt aber diesen als das Opfer seiner angeblichen Freunde hin. Die „Cocarde" erscheint mit dem Kopf: „Vive Boulanger!" Sie nennt in einem von Schmähungen gegen das Ministerium strotzenden Artikel die Maßregel als einen Verrath am Vaterlande. Im Parlament hat die Maßregel die größte Erregung verursacht, die meisten Abgeordneten billigen sie. Lockroy nannte sie einen großen politischen Fehler. Auch auf den Boulevards herrscht die größte Erregung.

Paris, 16. März. Der Vater des Präsidenten Carnot ist gestorben.

Wien, 16. März. Das Hochwasser wächst in Ungarn. Maros und Theiß steigen rapid. Die Eisenbahnbrücke der Arad-Czanaderbahn ist beschädigt; der Eisstoß hat sich in Bewegung gesetzt. Aus den oberen Gegenden wird Sinken des Wassers gemeldet. Auf der Strecke Temesvar-Freidorf-Utoin ist der Verkehr eingestellt. Die linksseitigen Dämme der Bega sind an zwei Stellen gewaltsam durchschnitten; von den Thätern sind 20 verhaftet.

Bournemouth, 15 März. Heute fand die Vermählung des Prinzen Oskar von Schweden mit der Hofdame Ebba Munk statt.

Washington, 14. März. Der auf 30 Jahre zwischen China und den Ver. Staaten abgeschlossene Vertrag zur Verhinderung der Einwanderung chinesischer Arbeiter in die Ver. Staaten ist unterzeichnet worden.

New York, 13. März. Der Sturm hat jetzt ziemlich nachgelassen, allein der Verkehr mit der Außenwelt stockt noch immer. Die Züge der Hochbahn fahren regelmäßig, aber der Betrieb der gewöhnlichen Eisenbahnen ist noch nicht wieder aufgenommen und die telegraphische Verbindung ist gestört. Aus der Umgegend laufen zahlreiche Berichte über Unglücksfälle ein. Viele Lootsenboote sind untergegangen und mehrere Schleppdampfer und andere Schiffe im Delaware Breakwater gescheitert. Im Ganzen haben 25 Menschen ihr Leben eingebüßt.

## Handelsbericht.

(Spezial-Correspondenz aus Zürich.)

Die Beunruhigung, welche sich vor acht Tagen in Folge des zur Neige gehenden Lebens des deutschen Kaisers auf die Börsen gelegt hatte, ging mit dem am 9. ds. erfolgten Hinscheid desselben an den meisten Börsen in momentane Panik über, und bei aller Zuversicht auf die Fortdauer der von Deutschland bisher eingehaltenen Friedenspolitik war der bange Zweifel vorherrschend, ob der nun zur Regierung berufene Erbe des deutschen Kaiserthrones nicht bald einer tückischen Krankheit erliegen werde. Daß sich der feste Wille des Kaisers Wilhelm, für die Erhaltung des kontinentalen Friedens zu wirken, in dem lange und allgemein beliebten Kronprinzen spiegelte, war bekannt, und diese Annahme hat sich in dem Manifest des Kaisers Friedrich voll und ganz bestätigt. Das schönste Vermächtniß des sterbenden Vaters ist auf den Sohn übergegangen, vor aller Welt hat er sich dazu bekannt, und diese Thatsache ist von der größten moralischen Bedeutung, nicht für Deutschland allein, für alle Staaten, von denen keiner frivolerweise den Frieden brechen wird.

Der Eindruck des Manifestes ist überall der günstigste. Regierungen und Völker begrüßten dasselbe freudig, die Börsen mit Hausse; selbst die Berichte aus dem Zarenreich lauten übereinstimmend günstig und die Heißsporne in Petersburg ziehen mildere Saiten auf, man spricht sogar bereits von einer Verständigung mit Deutschland über Zollverhältnisse; dieser Umschlag wirkte animirend auf die russischen Werthe an den deutschen Börsen.

Der Gesundheitszustand des deutschen Kaisers, welcher in den letzten Tagen bedenklicher erschien, wirkte wieder verstauend auf die Kurse; bei der Bedeutung, welche in der Regierungsdauer des Regenten liegt, wird sein Gesundheitszustand ein Gradmesser für die Börse bleiben.

Zu den Schmerzenskindern der schweizerischen Banken zählt noch immer die Berner Handelsbank, welche auch in diesem Jahr ihren Aktionären keine Dividende zahlt, ein Beweis, wie sehr das Institut verfahren war, da die Ergebnisse großentheils durch fortwährende Abschreibungen aufgewogen werden. Die eidgenössische Bank soll entgegen den früheren Anschauungen 3 Prozent Dividende zahlen wollen, und den Reservefond mit Fr. 70,000 bedenken. Der Jahresbericht ist mir nicht zur Hand, es ist zu hoffen, daß der Liegenschaftskonto und die Werthung der Effekten eine solche Repartition zuläßt.

Von wesentlichem Einfluß auf die Curse von Anlage-Papieren wird das großartige Unternehmen Englands, seine Consols im Betrage von 550 Millionen Pfund Sterling zu konvertiren, resp. den Zinsfuß derselben zu ermäßigen, herbeiführen. Die anhaltende außerordentliche Geldabondanz ist damit am besten konstatirt, eine dauernde Zins-Reduktion ist damit prognostizirt, und werden die Curse der irgend leidlichen Ertrag liefernden Papiere daran profitiren.

Hier haben die Curse der meist gehandelten Papiere in den letzten Tagen, wenn auch keine Sprünge nach oben, stetig einige Besserung erfahren.

Nordost Stamm sind zu 427 bezahlt, Prioritäten zu 76 ½, Centralbahn-Aktien 565, Jura bis 470, alte Gotthard zu 585, neue zu 537 umgegangen. Westbahn Stamm bleiben auf 160, Prioritäten auf 513 und Union Stamm wieder mit 425 bezahlt. Bankaktien wenig verändert, es ist darin schleppendes Geschäft.

Im Allgemeinen lauten die Börsenberichte zuversichtlich und da die Friedensaussichten positive geworden, erwartet man auch vermehrten Aufschwung des Waarengeschäftes und die Anhandnahme verbreiteter neuer Unternehmungen.

Die Brodstoffe bleiben auf ihrem niedern Niveau, selbst bei verminderten Zufuhren an den Hauptstappelplätzen, offenbar folgen die Brod-Preise dem Rohstoff bei uns nicht. Die seit Kurzem hier arbeitende Brodfabrik hat aber für ihr sehr gutes Backwerk sehr mäßige Preise und erfreut sich bereits ausgedehnter Kundschaft.

Wie ich i meinem frühern Bericht über die Zukunft der Baumwollenindustrie sagte, daß der Rohstoff da verarbeitet werden wird, wo er wächst, kann ich Ihnen heute einen weiteren Beleg für meine Anschauung mittheilen. Die Firma Escher Wyß u. Cie. dahier hat die Montirung einer Baumwoll-Spinnerei in Indien übernommen, es wird nicht bei einer einzigen bleiben, richte man sich darnach, ehe man einen Artikel um den andern auswandern sieht.

Redaktion: **J. J. Sphler.**

### Getreide-Börse Zürich.

Zürich, 16. März

| per 100 Klogr. | Prima | Mittel | Gering | loco. |
|---|---|---|---|---|
| Ungarweizen alt | 23¼ | 20¾ | — | „ |
| Bessarabischer | 23½ | 22 | — | „ |
| Theodosia | 23¼ | — | — | „ |
| Azyma | 22 | 21½ | — | „ |
| Landweizen | — | — | 18½ | „ |
| Roggen | — | — | — | „ |
| Futtermais altes | 16½ | — | — | „ |
| Hafer böhmischer | 17 | 16 | — | „ |
| „ ungarischer | 17 | 16 | — | „ |
| Landhafer | 16½ | 15¼ | 14½ | „ |

Voll Fr. 21.70, Kopfmehl Fr. 18.—, Krüsch Fr. 10.50 alles per 100 Kilo.

Tendenz: Weizen und Hafer ruhig. Mehl fest, Kopfmehl und Krüsch gesucht.

### Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° C.s.

| 1888 März | Beobachtungszeit | Thermometer im Freien. | Barometerstand i. mm Abs. | Red. | Windrichtung und Stärke | Bewgem. relat. Feuchtigk. | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 6. | Mittgs. 1 U. | +10,1 | 714,2 | 748,8 | SW½ | 4 | bewölkt |
| 16. | Abends 9 „ | +4,1 | 715,6 | 750,1 | W. | 8 | bedeckt |
| 17. | Morg. 7 „ | +3,2 | 715,7 | 751,7 | W. | 9 | Regen |

Beobachtung um Uhr 7 früh;
Maximum +10,2 C.° Minimum +2,9
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh 5,8 mm.

**Pariser Observatorium** vom 16. März. 1888.
Wahrscheinlich veränderlicher Wind, Regen, sinkende Temperatur.

**Zürcher Witterungsaussichten** vom 17. März.
Fortdauernd mild bei veränderlicher Bewölkung.

## Vereinschronik.

**Bürgerturnverein.**
Heute Abend 8 Uhr
**Generalversammlung**
**im Lokal.**
Traktanden: Jahresbericht. Vorstandswahlen.
Zahlreiches Erscheinen erwartet
1178] **Der Vorstand.**

**V. J. K.**
**Obligat. Sitzung im Lokal**
heute Abend punkt 8 Uhr.
Vollzähliges Erscheinen erwartet
1166] **Der Vorstand.**

**Männerchor Sängerbund.**
Heute Abend punkt 8 Uhr antreten.

**Unteroffiziers-Verein Aarau.**
**General-Versammlung**
**Montag den 19. März,**
Abends 8½ Uhr,
**in der Vierhalle Schmidt.**
Traktanden: Rechnungsablage — Wahlen und Verschiedenes.
Zahlreiches Erscheinen erwartet
1184] **Der Vorstand.**

**Gerichtliche Steigerung.**
Im Geldstage über Jakob Widmer-Kohler, Kleines, Gießereiarbeiter, in Gränichen, werden die **Liegenschaften** am **Donnerstag den 22. März 1888, Nachmittags 3 Uhr,** im Gasthof zur Linde in Gränichen öffentlich versteigert.
Aarau, 14. März 1888.
1176] **Die Geldstagsbehörde.**

**Gerichtliche Steigerung.**
Im Geldstage über Carl Oertli, Färber in Buchs, findet die Versteigerung der **Fahrhabe** am **nächsten Dienstag den 20. dies,** von **Nachmittags 2½ Uhr** an, bei der Wohnung des Geldstagers statt.
Aarau, 16. März 1888.
Für die Geldstagsbehörde:
1179] **Dietiker,** Kzlst.

Auf Ostern ist beim hiesigen Telegraphenbureau die Stelle eines **Auslänfers** neu zu besetzen.
Der Schule entlassene und mit guten Zeugnissen versehene Bewerber wollen sich an die unterzeichnete Stelle wenden, wo nähere Auskunft ertheilt wird.
Telegraphenbureau Aarau:
1181] **Lüthy.**

**Winterthurer**
**Variés desserts Biscuits**
**Detailpreis 35 Cts. per ½ Pfd.**
**Dessert surfin Biscuits**
**Detailpreis 50 Cts. pr. ½ Pfd.**
sind für Haushaltungen und Pensionen
**sehr empfehlenswerth.**
1172] (H 500 Z)

**Zwei tüchtige Maurer**
finden Arbeit bei
1186] **Richner & Rothpletz.**

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise innigster Theilnahme während der Krankheit sowie bei der Beerdigung unser innigst geliebten Mutter, Großmutter und Schwägerin

**Frau Katharina Dürr**
**geb. Ackermann**

sprechen wir Allen unsern wärmsten Dank aus.

Aarau, 16. März 1888.

1175] **Die trauernden Hinterlassenen.**

**Generalversammlung**
des
**Schweizer-Frauen-Verbandes**
**Sonntag den 18. März**
**im Schwurgerichtssaale in Aarau.**
**Beginn Vormittags ½11 Uhr, Nachmittags 2 Uhr.**
(Um 1 Uhr gemeinschaftl. Mittagessen im Ochsen.)

Die Aktiv- und Passiv-Mitglieder der Sektion Aarau sowie alle Einzelmitglieder sind **dringend** eingeladen, den Verhandlungen beizuwohnen, indem dieselben für das Gedeihen des Vereins von größter Tragweite sind.

☞ Die heute angelangten Karten aus Zürich sind nicht zu beachten und zu refusiren. [1174

**Der Vorstand des Frauenvereins Aarau.**

In meinem Ausverkauf befinden sich
**Jacquettes, Paletôts, Mantelets**
welche ich, um schnellen Absatz zu erzielen, äußerst billig erlassen werde.
1177] **Amalie Gottschalk,** Graben.

**Zu verkaufen:**



**Ein Heimwesen,**
bestehend in **Wohnhaus, Scheune** und circa **2 Ha. und 42 Aren Baumgarten-, Pflanz-, Matt- und Holzland** in unmittelbarer Nähe der Gebäulichkeiten.
Das Verkaufsobjekt befindet sich in geschützter Lage und ist kaum 20 Minuten von Aarau entfernt.
Die sehr günstigen Kaufsbedingungen können beim Unterzeichneten eingesehen werden, welcher zu jeder weitern Auskunft gerne bereit ist.
1183] **J. Stirnemann,** Notar, in Aarau.

**Für die Frühjahrssaison**
**Schönste Auswahl in**
**Regenmänteln, Jacquettes, Visites**
**Kindermänteln, Tricot-Taillen**
**schwarze Cach.-Châles etc.**
**Sommerüberzieher**
für Herren in allen Nro. sehr billig.
Die Neuheiten in Herren- und Damenkleiderstoffen sind in schönster und größter Auswahl eingetroffen und empfehle mich daher zur gefl. Abnahme bestens.
Möglichst billige Preise bei reeller und guter Bedienung
1160) **B. Gisi-von Arx,** Holzmarkt, **Aarau.**

Auf Sonntag
**Wurstweggen**
1182] Conditorei **Keller,** Zollrain.

Auf morgen Sonntag
**Osterfladen**
1180] empfiehlt **E. Kunz,** Cond.

**Zu vermiethen:**
Ein möblirtes **Zimmer,** mit oder ohne **Kost,** in **Nr. 130.** [5248

**Zu verkaufen:**
100 Ctr. gut eingebrachtes
**Heu,**
sowie **zwei Kälber** bei [1187
**Steiner** im Rößligut Aarau.

**D. H. Custer in Aarau.**
Fabrik und Lager der Artikel für
**Weinhändler, Küfermeister,**
5307] **Bierbrauer.** (A-106-Q)

☞ **Für die Frühjahrs-Saison sind die neuesten Formen in**
**Strohhüten**
**eingetroffen bei**
**Fanny Helm,** Modes,
Zollrain.
☞ **Reparaturhüte** beliebe man recht bald abzugeben.

**Damen-Confection.**

Sämmtliche Neuheiten für die Frühjahrs- und Sommer-Saison sind eingetroffen und unser Lager enthält in reichhaltigster Auswahl

**Jacquettes,**
schwarz und farbig, in den modernsten Stoffen;
**Visites, Mantilles & Fichus,**
neusten Genres, matt und mit Perlen;
**Mantilles Manches-Filet;**
**Promenade-Mäntel;**
**Staub-Mäntel, Morgenkleider,**
**Regen-Mäntel,**
Façon: Paletôt, Dolman, Havelock, Invalide und Rotonde, Russische Räder;
**Tricot-Corsages;**
**Tricot & Stoff-Blousen;**
**Jupons und Schürzen.**

Sämmtliche Artikel sind von den ersten Confections-Firmen bezogen und bieten dadurch volle Garantie für neue Stoffe, modernen Schnitt und solide Ausführung bei möglichst billigen Preisen.

**Gamper & Cie.**
1135] **Aarau,** Rathhausgasse Nr. 49 und 50.

## Kirchenzeddel.
**Prediger in Aarau.**

Reformirter Gottesdienst.
Sonntag 18. März 1888:
Vormit. 8¼ Uhr: Hr. Pfr. Wernly.
Taufen ½12 Uhr: Hr. Pfr. Graf.
1 Uhr: Kinderlehre.
Wochenfunktionen Hr. Pfr. Wernly.

Christkatholischer Gottesdienst.
Sonntag den 18. März:
Vormittags 10 Uhr: Predigt und deutsche Meßfeier: Hr. Pfr. Fischer.
Nach dem Gottesdienste Christenlehre.

Römisch-kathol. Gottesdienst.
Sonntag den 18. März:
Vormittags 9 Uhr: Predigt u. Amt.
Nachmittags ½2 Uhr: Christenlehre.
Hr. Pfr. Stoecklí.

Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.
Sonntag den 18. März:
Vormit. 9 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern.
Nachmittags 2 Uhr: „ „ „

## Brauerei Rykiker.
**Sonntag den 18. März,**
Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr:
Zwei große
**humoristische Concerte**
der Dresdener Concert-Gesellschaft
**Saxonia.** [1173

## Brauerei zum Hirschen.
**Heute Abend 8 Uhr:**
Großes
**humoristisches Concert**
der Sängergesellschaft **Saxonia.**

Die **Brod-, Fleisch- & Milchlieferungen** in's Armenhaus Aarau pro II. Quartal sind zu vergeben. — Schriftliche und verschlossene Lieferungsofferten nimmt entgegen bis und mit 24. März, wo auch die Lieferungsbedinge eingesehen werden können.
Aarau, 16. März 1888.
1170] **Die Armenpflege.**

## Schuldenruf.
Diejenigen, welche an die **Hinterlassenschaft** der am 9. Februar abhin verstorbenen Frau Wittwe **Mina Siebenmann geb. Ruchner** von Aarau irgend welche Ansprüche geltend zu machen haben, wollen die bezüglichen Anmeldungen bis **Ende dies Monats** dem unterzeichneten Erbschafts-Liquidator einreichen.
Aarau, den 16. März 1888.
1169] **Merz,** Notar.

**Einige Jünglinge & Mädchen** von 15—22 Jahren finden sehr gute Stellen im Kt. Waadt, zur Aushilfe in Haushaltung, Cafés und Landarbeit, nebst gutem Lohn. Gelegenheit die franz. Sprache zu erlernen.
Auskunft ertheilt **Eduard Spillmann** im Schachen bei **Däniken** (Kt. Solothurn). — Für Rückantwort sind 20 Ct in Marken beizulegen.

**Gesucht:** (1125
**1 Copierpresse,**
**1 kleiner Tisch,**
**Ein Briefsack.**
Von wem, ist bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

**Zu verkaufen:**
Eine Parthie schöne
## Ballenstricke
in der Buchdruckerei d. Blts. [1035
☞ Man sucht Jemand zum **Spetten.** [1159

## Billige Aussteuer,
**zu nur 340 Fr.,** bestehend in:
**Ein zweischläfiges, vollständig aufgerüstetes Bett mit doppelten Matratzen, Decke, Kissen sammt Indienen-Anzug und zwei Leintüchern, 1 Chiffonnière, 1 Canapée, 1 Kommode, 1 Nachttischli, 1 Spiegel, 1 Tisch und 6 Sessel 1 Fußschemel.**
Nicht Gewünschtes kann ausgewechselt oder weggelassen werden.
**Emil Schenker,** Tapezierer,
in **Schönenwerd.**

## Familien-Pensionnat
**für junge Töchter.**
Vorsteherinnen:
Frauen **Robert-Hainard,**
Cottage des Parcs
H-583-Y **Neuchâtel.**
Prospectus zu Diensten.

## Sängerbund Aarau.
# Abendunterhaltung
**Samstag den 17. März 1888,**
**im Theatersaale,**
unter gütiger Mitwirkung der Herren Musikdirektor Burgmeier, Alfred Stähelin (Violine) und Fritz Richner, Pianist.

### Programm:
**I.**
1. Frühlingsgruss ans Vaterland, Männerchor von C. Attenhofer.
2. Heda! der Lenz ist da! Männerchor . . J. Höpfner.
3. Entr'acte, Gavotte für Violine . . . Gilliet.
4. Arie des „Simon": „Im Frühling" aus den „Jahreszeiten" . . . . J. Haydn.
5. Abendlied im Gebirge, Männerchor . . E. Köllner.
6. Lied ohne Worte, für Violine . . . W. Hauser.
7. Lieder für Baryton . . . . F. Schubert.
   a. Das Rosenband.
   b. Trockene Blumen.
8. Reiterlied, Männerchor mit Begleitung des Pfte. E. Käslin.

**II.**
**Eine Rekrutirung in Krähwinkel**
oder
Die drei Helden.
Personen:

| | |
|---|---|
| Dr. Sturm, Militärarzt | Oscar Bielefeld. |
| Krowatzky, Feldwebel | Heinrich Usedom. |
| Schnörkel, Unteroffizier | Aron Mandelblüth. |
| Mulak, Gefreiter | Leonore Wachtel, Wirthschafterin. |
| Albert Walter, Oberkellner | Soldaten. |

## Ball
*— im grossen Saale, nach Abwicklung des Programmes —*
**Seenger Orchester.**
**Entrée:** Fr. 1. — für Nichtmitglieder, Ballkarten für solche à Fr. 1. — sind an der Kasse zu lösen. Frühere Eintrittskarten sind ungültig.
**Kassaeröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.**
☞ Während des Concertes darf nicht geraucht werden. ☜

## Grütli-Verein Aarau.
**Sonntag den 18. März 1888 im Festsaal**
Abendunterhaltung
Theatralische Aufführung.
Auf allgemeines Verlangen zum zweiten Mal.
**Das Gottesgericht od. der Heimatlose.**
— Schweizerisches Volksschauspiel in 4 Akten von A. Feierabend. —
und
**d'Yversucht**
Lustspiel in einem Akt, sowie
**Turn- und Gesangsproduktionen.**
In den Zwischenpausen und nachher **Tanz.**
**Wirthschaft: Hr. O. Siebenmann** z. vis-à-vis.
**Kassa-Eröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.**
**Preise der Plätze: I. Platz 1 Fr. II. Platz 70 Cts.**
Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein
**Der Grütliverein Aarau.**
NB. **Eintrittsbillete** können auch schon zum Voraus bezogen werden bei Hrn. Widmer z. Consum u. Hrn. Walther-Schmutziger, Nähmaschinenhandlung. (1122

## Dr. F. Schmuziger
**wohnt Entfelderstraße — Neues Quartier Nr. 972. — Telephon.**


Von heute an Abend wird
## Salvator-Bier

ausgeschenkt im
**Café Stahel.**

## Brenn- & Nutzholz-Steigerungen.
Es werden verkauft:
1) Am **Mittwoch den 21. März** nächsthin, Nachmittags **halb 2 Uhr,** im Staatswald: Rainwald bei Habsburg: 18 Ster Mischelholz; 1400 Knebelwellen aus II. Durchforstung; 4,5 Ster und 35 Wellen Dürrholz. Nachher in „Erbsbrunnen" unterhalb dem Schloß: 500 buchene Knebelwellen aus II. Durchforstung.
2) Am **Donnerstag den 22. März,** Nachmittags **1 Uhr,** im Staatswald: Stock und Hard bei Auenstein:
55 Bohnenstecken und 3060 Stück Reiswellen aus I.,
13 Ster Rugelholz, 2560 „ „ „ II. und
24 „ 1360 „ „ „ und 23 Stangen aus IV. Durchforstung. — Nachher wird die dießjährige Kahlschlagfläche zu 1—3jähriger landwirthschaftlicher Nutzung verpachtet.
3) Am **Freitag den 23. März,** von Nachmittags **1 Uhr,** im Staatswald: Fluhwald bei Küttigen: 600 Reiswellen aus I. Durchforstung. — 13 Stück Eichennutzholz mit 3,76 m³; 50 Ster Laub- und 6 Ster Fohrenholz; 900 Laubwellen aus dem Dunkelschlag; 9 Ster Laubholz und 18 Ster Tannenspälten; 515 Reiswellen aus III. Durchforstung. — 3 Akazienstämmli mit 0,60 m³; 7 Ster Laub-, 27 Ster Nadelholz und 800 Wellen aus II. Durchforstung; 8 Ster Laubholz und 530 Wellen aus III. Laubholz-Durchforstung. Nachher
4) im „Krispisrain": 800 I. Durchforstungswellen (Laubholz.)
Kaufsliebhaber ladet ein:
**Lenzburg,** den 15. März 1888
1170] Der Kreisförster: **Rud. Heusler.**

## Spar- & Leihkasse Menziken.
**Einladung**
zur 14. ordentlichen Generalversammlung der tit. Aktionäre auf **Sonntag den 25. März 1888, Nachmittags punkt 2 Uhr;** in den Saal zum „Sternen" in **Menziken.**

**Traktanden:**
1) Abnahme der Rechnung und des Berichts der Direktion pro 1887.
2) Berichterstattung der Controlstelle.
3) Periodische Wahl der beiden Revisoren.

Ausweis- und Stimmkarten können vor Beginn der Verhandlungen unter Beobachtung der gesetzlichen und statutarischen Bestimmungen im Versammlungslokal erhoben werden. Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und Revisionsbericht — wie solche im gedruckten Geschäftsbericht enthalten — liegen überdies vorschriftsgemäß (Art. 641 d. S. O. R.) vom 16. März an den tit. Aktionären zur Einsicht auf. [1162
**Menziken,** den 12. März 1888.
**Die Direktion.**

## Ablagen
**für die allbekannte Naturbleiche in Lotzwyl bei Langenthal.**

| | | |
|---|---|---|
| **Aarau** | bei Herrn | **F. Hagenbuch,** Buchbinder. |
| **Entfelden** | „ „ | **A. Kyburz,** z. Post. |
| **Kölliken** | „ „ | **J. Matter-Lüthy,** Negt. |
| **Schöftland** | „ „ | **F. Dutly,** z. Ochsen. |
| **Lenzburg** | „ „ | **E. Hämmerli-Bürki.** |
| **Othmarsingen** | „ „ | **J. Hasler,** Negt. |
| **Baden** | „ „ | **Jakob Bünzli.** |
| **Brugg** | „ „ | **S. Karli.** |
| **Zurzach** | „ „ | **J. Welti** z. Hörnli. |
| **Lenggern** | „ „ | **Franz Vögeli.** |
| **Laufenburg** | „ Frauen | **K. Schlosser,** früher z. Bären. |
| **Mettau** | „ Herrn | **Gottfried Müller,** Negt. |
| **Frick** | „ „ | **A. Bachmann,** Negt. |
| **Mumpf** | „ „ | **Siegfried Tschudi,** Stationsvorstand. |
| **Möhlin** | „ „ | **Th. Metzger,** z. Pinte. |
| **Wohlen** | „ „ | **Aug. Meyer,** Buchbinder. |
| **Muri** | „ „ | **J. Oftinger,** Negt. |
| **Beinwyl** | „ „ | **Eichenberger-Rupp,** Negt. |
| **Zofingen** | „ „ | **Gebrüder Wettstein,** Negt. |
| **Brittnau** | „ „ | **B. Kunz,** zur Sonne. |

Die Tücher sind gegen Brandschaden versichert. Für solide und schöne Bleiche wird garantirt. (1090

## Knaben-Anzüge
für jedes Alter von 2½—9 Jahren in geschmackvoller Ausstattung, sowie auch in einfachen Sorten.
## Burschen-Anzüge
für das Alter von 10—18 Jahren,
— von **Fr. 20—50** —
in soliden Stoffen und reichhaltiger Auswahl empfiehlt
**Ackermann-Buser**
1164) Vordere Vorstadt, **Aarau.**


## Eisschränke
für
**Hotels, Restaurationen, Metzger, — Delikatessen-Handlungen, — Conditoreien, & Private**
liefere ich auf Bestellung in jeder Größe und innerer Einrichtung nach besten, bewährtesten Systemen zu möglichst billigen Preisen.
Ferner erstelle ich **Eisschränke, als Buffet dienend zum Ausschank von Bier, direkt vom Faß.** Durch diese Konstruktion fallen sämmtliche Schlauchleitungen weg und kann die Anstichvorrichtung mit Leichtigkeit auseinandergenommen und gereinigt werden. Solche vernickelte Anstichvorrichtungen sammt Luftwertheiler liefere ich zum Selbstkostenpreise.
**Von kleinern Eisksten, für Privatgebrauch dienlich,** halte stets eine große Auswahl auf Lager.
**Für Conditoren und Hotels** empfehle selbstverfertigte, solid und untadelhaft konstruirte, **Glacemaschinen und Conservatoren** zum längern Aufbewahren von Gefrornem, sowie dazugehörende Büchsen von Glas, emaillirtem Eisen, Kupfer und Zinn. — Illustrirte Preiscourants werden auf Verlangen bereitwilligst und franco zugesandt.
Bestens empfiehlt sich (H 1068 Z)
**J. Schneider,** Eiskastenfabrik, Eisgasse,
**Außersihl-Zürich,**
1263) vormals **C. A. Bauer.**

Wir verkaufen
## Winter-Jerseys-Taillen
so lange Vorrath mit 10 à 15% Preisreduction.
**We. Jean Kiefer & Cie. Aarau.**

Zentralbibliothek Zürich

Aarau, Montag 19. März 1888. № 67. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75.

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Das Schul- und Unterrichtswesen in den Vereinigten Staaten.

Das Schul- und Unterrichtswesen ist der sicherste Gradmesser des Kulturzustandes eines Volkes. Ein Ueberblick über das öffentliche Schulwesen in den Vereinigten Staaten wird auch ein treues Bild des geistigen Fortschrittes dieses Landes liefern.

Dem Jahresberichte pro 1886—87 des Bundeskommissärs, Mr. Eaton, für Erziehung und Unterricht entnimmt das „Argent. W." folgende Thatsachen:

Die Zahl der Städte, deren Einwohner von 5000 aufwärts steigen, beträgt 1225. Die Einwohnerzahl der Städte verhält sich zur Gesammtzahl der Einwohner der Vereinigten Staaten, welche gegenwärtig an 60 Millionen grenzt, wie 25 : 100 = 1 : 4. Die Städte bilden das Zentrum des Reichthums, der Cultur, Kunst, Wissenschaft, Industrie und des Handels. Dieselben müssen daher im öffentlichen Unterrichtswesen eine weit wichtigere Rolle spielen, als die Ortschaften auf dem flachen Lande.

Die Verwaltung und Kontrole der öffentlichen Stadtschulen wird von einem Schulrathe geführt, welcher je nach der geringern oder größern Einwohnerzahl aus 5 bis zu 50 Mitgliedern besteht. Demselben ist ein Schulinspektor beigegeben, welcher die Schulen zu überwachen und in jeder Sitzung einen genauen Bericht zu erstatten hat.

Der Schulrath wird in der Regel vom Volke auf 2—3 Jahre gewählt. Derselbe stellt die Lehrer und in den meisten Fällen auch den Inspektor an, besorgt die Schulhausbauten, sowie alle baulichen Einrichtungen.

Das städtische Schulwesen ruht auf dem Prinzip der demokratischen Selbstregierung und ist gänzlich vom Staate unabhängig.

Die öffentlichen Volksschulen in den Städten sind in zwei Klassen eingetheilt, nämlich in die Elementarschulen und in die Hochschulen. Die Elementarschulen haben acht Grade, deren höchster die Grammatikklasse ist. Diejenigen Schüler, welche ein Zeugniß der Reife in den Grammatikschulen erhalten, sind berechtigt zum Eintritt in die Hochschulen, deren Kursus vier Jahre umfaßt. Die Grammatikklasse hat folgendes Unterrichtsprogramm: Geschichte, Geographie, Arithmetik, Algebra, Geometrie, Astronomie, Naturgeschichte, allgemeine Lehre der Chemie, kaufmännische Buchführung, deklamatorische Vorträge, Zeichnen und Musik.

Die Hochschule bildet die Vollendung des öffentlichen Volksunterrichtes und ist beiden Geschlechtern offen. Die Unterrichtszweige bestehen aus Geschichte, Literatur, höhere Grammatik, Mathematik, Chemie, Physik, resp. angewandte Mechanik, Physiologie, Zeichnen, Kalligraphie, alte und neuere Sprachen, deutsch und französisch, Buchführung und Musik.

Um den Schülern, welche die Grammatikschulen absolvirt haben, Gelegenheit zur Fortbildung zu geben, sind in den größern Städten noch Abendnachschulen errichtet, die von beiden Geschlechtern zahlreich besucht werden; ebenso gibt es Abendelementarschulen für die ärmern Arbeitsklassen der Bevölkerung.

Die höhere Erziehung des weiblichen Geschlechts ist ein neues Element der modernen Zivilisation. Man findet die erwähnten Hochschulen von einer größeren Zahl junger Mädchen als Jünglinge frequentirt. Die Hochschulen werden von allen Ständen, von Reichen und Armen besucht und repräsentiren die soziale Gleichheit. Diesen demokratischen Vorzug haben überhaupt die sämmtlichen öffentlichen Volksschulen. Junge Burschen oder Mädchen von reichen und angesehenen Eltern sitzen mit den Söhnen und Töchtern des Arbeiters zusammen und wetteifern mit einander in den Studien.

In neuerer Zeit hat man mit der Gramatikklasse der Elementarschule wie mit den Hochschulen eine technische und industrielle Erziehung verbunden, so daß Werkstätten in diesen Schulen mit gebildeten technischen Lehrern errichtet sind, in welchen die Schüler praktische Kenntnisse der verschiedenen Gewerbe erhalten und zugleich die Handarbeit ehren und achten lernen.

Auch die Mädchen erhalten praktischen Unterricht in weiblichen Arbeiten (Koch- und Zuschneidekunst). Ferner sind in den unteren Klassen der Elementarschulen Spielübungen aus den Kindergärten und in den höheren Klassen und Hochschulen Turn- und gymnastische Uebungen zur Stärkung des Körpers eingeführt. In den Hochschulen haben die Studenten zu militärischen Waffenübungen in Kompagnien sich formirt und halten in den Hauptstraßen öfters sehr glänzende Paraden ab.

Das amerikanische System des öffentlichen Unterrichts hat den großen Vorzug, daß der Schulunterricht unentgeldlich ertheilt wird, und daß selbst unbemittelten Schülern Bücher und Schreibmaterialien gratis geliefert werden. Ein fernerer Vorzug besteht darin, daß man in allen Staaten mit einer gewissen Eifersucht sich befleißigt, schöne geräumige Schulgebäude, eine Zierde der Städte, zu errichten.

In allen Städten der Union befinden sich Normalschulen, welche wie die Seminarien zur Bildung von Lehrern und Lehrerinnen dienen. In diese Normalschulen werden nur Diejenigen aufgenommen, welche in den Hochschulen oder Kollegien das Zeugniß der Reife erlangt haben.

Die Hauptunterrichtszweige in den Normalschulen umfassen: Logik, Ethik, Pädagogik, Methodik, Geschichte, Geographie, Physiologie, Gesundheitslehre, Chemie, Physik, höhere Grammatik, Literatur, Zeichnen, Musik und praktische Lehrübungen. Bemerkenswerth ist hierbei, daß das weibliche Geschlecht in den Normalschulen vorwiegt, denn die Nachfrage nach weiblichen Lehrern ist größer als nach männlichen. Es stellt sich daher das Verhältniß der männlichen zu den weiblichen in den öffentlichen Volksschulen wie 1 : 10.

Am Schlusse des Schuljahres — Ende des Monats Juni — finden regelmäßig öffentliche Ausstellungen der Leistungen der Schüler, Deklamationen und Gesangsvorträge statt, bei welchen die Eltern und das allgemeine Publikum den regsten Antheil nehmen. Die Promotionen der Schüler werden gleichzeitig verkündet und die Diplome ertheilt. Ferner ist zu erwähnen, daß mit den meisten öffentlichen Schulen und Hochschulen Bibliotheken zum Gebrauche der Schüler verbunden sind.

### Aargauische Correspondenten.

Der Kanton Aargau hat 36 politische Zeitungen. Den Bedürfnissen nach politischen Mittheilungen und Belehrungen wäre also genügend Spielraum geboten. Dessenungeachtet kann nicht behauptet werden, daß unsere kantonalen Journale an Ueberfluß solcher Mittheilungen und Betrachtungen leiden. Einige der geriebensten kantonalen Zeitungsverleger haben es sogar dahin gebracht, insbesondere die Wahlpolitik auf den Boden des Inseratentheils zu verweisen, eine Praxis, die ebenso sehr den Grundsätzen einer sindigen Geschäftspraxis, als denjenigen der Neutralität entspricht. Es ist dies offenbar eine nicht mißzuverstehende Revanche für die journalistischen Unterlassungssünden der Politiker, welche die heimischen Papiere in gewöhnlichen Zeitläufen nicht zu kennen scheinen.

Neben den berufsmäßigen kantonalen Zeitungsschreibern haben wir sodann eine ganze Reihe von Correspondenten auswärtiger Blätter. Der schweizerische Bundesrath hat in das bundesstädtische Reporterwesen eine gewisse Disziplin gebracht. Die Namen der Bundesstadtkorrespondenten, welche im Bundespalast ihren Stoff holen dürfen, sind bekannt. Die wichtigern Mittheilungen aber fließen auch dort durch andere Kanäle, und es geht die halb und halb verbürgte Sage, auch einige Bundesräthe hätten ihre Leiborgane.

Eine Liste der aarg. Correspondenten ist noch nicht aufgestellt; daß einige aarg. Blätter intimere Beziehungen zu einzelnen Staatsräthen haben, ist bekannt. Die Berufszeitungsschreiber dagegen kennen die Correspondenten an den Federn auf die Faser.

Nichts wäre ungerechter, als die Correspondenzen über kantonale Verhältnisse in auswärtigen Blättern verurtheilen zu wollen.

So lange dieselben den thatsächlichen Verhältnissen wirklich entsprechende Zeichnungen liefern, können sie allen Werth beanspruchen, und es kann vollständig gleichgiltig sein, wer sie geschrieben habe, ein Staatsmann, ein Beamter oder sonst ein Sach- u. Federkundiger. Sie

---

19

## Feuilleton.

### Die Bande des Blutes.

Roman aus dem Englischen von Max v. Weißenthurn.

(Nachdruck verboten).

Ich ringe thatsächlich nach Athem," sprach Herr von Roden endlich und seine Stimme strafte seine Worte nicht Lügen. „Kann ich die Briefe sehen, Richard? Ich versichere Dich, daß ich keine Ahnung von denselben habe. Jener Morton wird jedenfalls besser darüber Aufschluß zu geben wissen. Er und ich aber sind zwei grundverschiedene Menschen. Nun, hast Du noch irgend eine andere Anschuldigung gegen mich vorzubringen?"

Richard schwieg; Mary jedoch trat vor und reichte dem Vater die in dem Kahn gefundene Photographie und das Blatt Papier, auf welchem die fremden Namen und die geheimnißvollen Worte: „Rache, wenn nicht Erfolg!" zu lesen waren.

Herr von Roden betrachtete Alles mit ernster Miene.

„Bei Gott, da muß sich ja eine recht hübsche Bande umhertreiben!" sprach er endlich. „Ich schaudere bei dem Gedanken, welcher Gefahr Du, mein Kind, ausgesetzt gewesen bist. Glaubst Du wirklich noch, daß ich, ein begüterter Edelmann, mit solchen Menschen gemeinsame Sache machen könnte?"

„Nein, ach, nein, Vater," schluchzte Mary.

„Wie sollte ich aber sonst mit diesen Leuten in Verbindung stehen? Wenn mein Wort Euch nicht genügt, so bin ich bereit, Euch eidlich zu versichern, daß zwischen mir und jenem Volke Nichts gemeinsam ist, ja, daß ich die ganze Geschichte nicht verstehe. Glaubt Ihr mir oder glaubt Ihr mir nicht?"

Herr von Roden sprach mit solcher Ueberzeugungskraft, daß Richard geneigt war, dem Gedanken Raum zu geben, Mary habe in ihrer Angst sich von einer Aehnlichkeit täuschen lassen, welche sie nach und nach zu dem Verdacht gebracht, daß es wirklich der Vater gewesen sei, welchen sie gesehen hatte.

Herrn von Roden, welcher Sohn und Tochter scharf beobachtete, entging es nicht, daß besonders Richard es sei, auf dessen Zügen ein Ausdruck von Beruhigung sich zeigte. Er fühlte aber ebenfalls instinktiv, daß Mary ihm keinen unbedingten Glauben schenke.

„Euer Kummer thut mir sehr leid," fuhr er fort, „weil ich sehe, daß Ihr durch dieses selbst geschaffene Weh wirklich gelitten habt; ich dachte, Ihr solltet denn doch einiges Vertrauen zu mir an den Tag legen können. Ich gehöre nicht zu jenen Vätern, welche stets fern von ihrer Familie lebten und derselben daher entfremdet worden sind. Seit ich in Eurer frühesten Kindheit zu jener Reise nach Westindien genöthigt ward, welche, durch meine eigene Erkrankung und den Tod meines Vetters veranlaßt, über ein Jahr in Anspruch nahm, bin ich vom Hause fast gar nicht fort gewesen. Ich sollte meinen, daß Nichts Euch zu der Annahme berechtigen könnte, ich sei der Genosse von Banditen!"

„O, nein, Vater, gewiß nicht!" riefen die Geschwister gleichzeitig.

„Gut denn, Eure Besorgnisse sind also aufgehoben?"

„Verzeihe, Vater," wandte Mary schüchtern ein, „wenn ich Deine Frage nicht unbedingt bejahen kann. Daß Du der Genosse von Banditen seist, haben wir niemals geglaubt. Aber ich kenne Deine Stimme und ich weiß überdies, daß ein Geheimniß besteht. Ja, ich muß Dir nun Alles sagen. Vor Deiner Abreise nach Frankfurt ward ich zufällig Mitwisserin eines Gespräches, welches Du mit Onkel John hattest. Ich hörte, wie Du ihm sagtest, es bestehe irgend ein Geheimniß, von dem wir Nichts wissen sollten. Als ich dann alle diese andern Dinge erlebte, brachte ich dieselben damit in Zusammenhang, und als Hugo um mich warb, sagte ich mir, daß ich nicht sein Leben an das meine ketten dürfe, wenn es Wahrheit ist, daß irgend ein dunkles Geheimniß auf unserer Familie lastet!"

Herr von Roden lauschte lächelnd den Worten seiner Tochter.

„Meine liebe Mary," sprach er endlich, „Du besitzest alle jene zarten Rücksichten für den Mann, welchen Du liebst, die Deiner Mutter in so hohem Maße eigen waren. Ich bin mit diesem Charakterzug nicht unzufrieden, obschon er dies Mal zu meinen Ungunsten zur Geltung kam. Ich entsinne mich nicht genau der Worte, welche ich in meinem Gespräch mit Onkel John gebrauchte; das aber weiß ich, daß ich mehr als einmal über einen Umstand mit ihm geredet habe, der mich ernstlich verdroß und den ich Euch allerdings fern gehalten wissen wollte. Es ist mir auch peinlich, jetzt davon zu sprechen, doch nach Allem, was Ihr Euch eingebildet und was Ihr gelitten habt sehe ich mich genöthigt, klar zu reden. Du entsinnst Dich jener Frau Farley, die im Wächterhause an unserm Parkthor wohnte und welche Du, Mary, so oft mit einer Gabe bedachtest?

„Ja, Vater!"

„Du entsinnst Dich auch, daß ich Euch eines Tages verbot, die Person aufzusuchen oder ihr Etwas zu schenken?"

„Ja Vater!"

„Nun, mein Veto war nicht aus Tyrannei gesprochen, sondern weil ich in Erfahrung gebracht hatte, daß sie, die Mutter von acht Kindern, sich sehr schlecht benommen hat, indem sie, ihren Mann mit den Kindern zurücklassend, damit er sich zurechtfindet, so gut es eben geht, oder auch nicht geht, mit einem

verdienen oft alle Beachtung auch der kantonalen Zeitungsschreiber, die nicht in alle Verhältnisse, namentlich nicht in die verschiedenen Verwaltungszweige eingeweiht sein können. Allein wie sich Niemand von seinem Schatten trennen kann, so gelingt es auch den Correspondenten nicht, sich von ihren Parteianschauungen zu lösen, und es ist den serieusern unter denselben noch nicht gelungen, in außerkantonale Blätter verschiedener politischer Richtung zu schreiben, welchen Kunstgriff zwar einige weniger skrupulöse Berichterstatter kultiviren und ihre Sensationsberichte gleichzeitig in radikale Basler und Winterthurer und konservative St. Galler Blätter dirigiren und sich so mit Glück in der Rolle des Peter Schlehmil zurechtfinden.

Im Allgemeinen aber ist zu bedauern, daß vielen Correspondenten nicht nur der Schatten nachläuft, sondern daß sie sehr oft die reinsten Hofhistoriographen werden.

Mit großer Pünktlichkeit macht sich nämlich von Zeit zu Zeit im Aargau das Bedürfniß geltend, das Thun und Lassen aargauischer Staatsmänner und Beamten in außerkantonalen Blättern der Mitwelt in Erinnerung zu rufen, eine Geschichtschreibung, die unsern Miteidgenossen in andern Kantonen nicht so geläufig ist. Wie die homerische Eos mit rosigen Fingern den grauen Wolkenschleier hebt und die vergoldenden Strahlen auf die marmorglänzende Akropolis sendet, so schiebt bald in einem Basler, bald in einem Zürcherblatte eine liebebedürftige Hand die grämlichen kantonalen Nebel zur Seite und läßt im Hintergrunde die rosig angehauchte Büste irgend eines Staatsmannes, den im Groben gemeiselten Torso eines „Entwurfes," oder die endlich vollbrachte That eines jahrelang in Präparation gelegenen und von Dutzend Jahresberichten sehnsüchtig angerufenen Werkes erblicken.

Es läßt sich selbstverständlich dagegen nichts einwenden, und wir würden zu allerletzt bezügliche Vergnügen beeinträchtigen. Aber eines möchten wir doch den Herren empfehlen. Die wahre Kunst leistet zwar mit den denkbar einfachsten Mitteln Großes, und wenn die fraglichen Correspondenten meist mit der Antithese im künstlerischen Aufbau ihrer Stylübungen ausreichen, so können wir ihnen die gebührende Achtung vor dem literarischen Können nicht versagen. Aber wenn in ihren Cabinetsmalereien jeweilen als Staffage in den Vordergrund einige demokratische Widerborste oder in die stagnirenden Wasser der kantonalen Politik einige Pfeilkräuter gestellt werden, von denen sich der Hauptgegenstand der Schilderei, der mehr oder weniger verschämt aus den zeitgemäßen Epitheta herausschaut, entsprechend abheben soll, so müssen wir doch im Interesse einer klassischen Kunstanschauung bedauern, daß die erhabenen Gegenstände der korrespondirenden Kunst nicht für sich allein wirkungsvoll werden dürfen. Wir zweifeln keinen Augenblick daran, daß diese unmaßgeblichen Vorschläge auch von denjenigen Correspondenten nicht als ganz überflüssige betrachtet werden, welche letzthin in der „N. Z.-Ztg." und den „Basl. Nachr." gewisse „Ausschreitungen" einiger Demokraten in so wirkungsvolle Beziehung zu ihren Hauptsujets gebracht

## Eidgenossenschaft.

Bundesstadt. Der Bundesrath hat letzten Sonntag beschlossen, auf eine bestimmte Stellungnahme zur Motion Keller behufs Errichtung einer Bundesbank sei einmal zu verzichten und es dem Chef des Finanzdepartements, Hr. Hammer, zu überlassen bei Beantwortung der Motion Keller seine persönlichen Ansichten zu entwickeln.

— Nationalrath, 17. März. Keller begründet seine Motion auf Einführung einer Bundesbank mit alleinigem Recht des Bundes zur Notenemission. Tobler stellt folgenden Antrag: „Die Motion wird nicht erheblich erklärt. Eventuell, für den Fall der Erheblichkeitserklärung, ist dieselbe in folgender Weise zu amendiren: a. eine Landesbank unter Mitwirkung des Bundes errichtet werde; b. derselben das alleinige Recht der Notenemission zustehe; c. Streichung des Antrages, daß die Kantone am Nutzen der Emission Antheil nehmen sollen."

— Bundesstadt. Der zwischen den Bundesräthen Ruchonnet und Droz einerseits und Ferrata andererseits unterschriebene Bisthumsvertrag bestimmt:

1) Tessin wird mit dem Bisthum Basel vereinigt, dessen Bischof künftig den Titel Bischof von Basel und Lugano führt. 2) Die tessinische Kirche erhält einen apostolischen Verwalter. 3) Die Konvention von 1828 betreffend Wahl des Bischofs von Basel wird ausgedehnt auf Tessin. 4) Artikel 4 der Konvention von 1884 bleibt unverändert fortbestehen. 5) Tessin bestreitet die Kosten seiner Sonderverwaltung. 6) Für die gegenwärtige Konvention ist die Ratifikation innerhalb 4 Monaten vorbehalten.

— Gotthardbahn. Die Betriebseinnahmen im Monat Februar betragen 830,000 Fr., die Betriebs-Ausgaben 450,000 Fr., so daß ein Einnahmen-Ueberschuß von 380,000 Fr. (Februar 1887: 358,598 Fr.) vorhanden ist.

— Einzugsmandatdienst im Verkehr mit Italien. Die italienische Postverwaltung theilt mit, daß der Vollzug von Einzugsmandaten in Italien bis auf Weiteres nur noch dann stattfinden könne, wenn auf denselben die Bemerkung, daß die Bezahlung in Metallwährung (Paiement en monnaie métallique) zu erfolgen habe, angebracht sei.

## Kantonales.

### Aargau.

— Aarau (Sitzung des Gemeinderathes vom 16. März 1888.)

Aus den von der Fondsverwaltung eingereichten Verwaltungsrechnungen für 1887 werden folgende Ergebnisse vorgemerkt und vorläufig zur öffentlichen Kenntniß gebracht:

1) Die laufenden Rechnungen der Einwohnergemeinde schließen mit einem Aktivsaldo ab von Franken 18,032. 13; davon werden als ständiger Betriebsfond Fr. 10,000 auf neue Rechnung, die übrigen Fr. 8032. 13 aber an die Capitalkasse der Einwohnergemeinde übertragen. (Gemeindebeschluß vom 27. Oktober 1879.) Die Veranschläge sahen eine Mehreinnahme vor von Fr. 6890.

2) Die Vermögensrechnung der Einwohnergemeinde weist ein reines Gesammtvermögen (abträgliches und unabträgliches) auf von Fr. 942,585. 03, gegenüber von Fr. 893,188. 64 im Vorjahr, somit eine Vermehrung von Fr. 49,396. 39. Das abträgliche Vermögen hat sich von Fr. 683,904. 16 auf 696,851. 85, demnach um Fr. 12,947. 69 vermehrt. Die Passiven haben sich von Fr. 974,995. 65 auf Fr. 942,100. —, also um Fr. 32,895. 65 herabgemindert, und der Schuldenüberschuß über das abträgliche Vermögen hinaus ist von Fr. 291,091. 49 auf Fr. 245,248. 15, oder um Fr. 45,843. 34 zurückgegangen.

3) Das reine Gesammtvermögen der Ortsbürgergemeinde beträgt Fr. 3,135,879. 12, Ende 1886 belief sich dasselbe auf Fr. 3,100,825. 34, Vermehrung Fr. 35,053. 78. Das abträgliche Reinvermögen beziffert sich auf Fr. 2,566,979. 87, Ende 1886 betrug dasselbe Fr. 2,518,403. 94, Vermehrung Fr. 48,575. 93.

4) Das reine Gesammtvermögen der beiden Gemeinden beziffert sich Ende 1887 auf Fr. 4,078,464. 15, Ende 1886 machte dasselbe Fr. 3,994,013. 98, Vermehrung im Jahre 1887 Fr. 84,450. 17. Das abträgliche Reinvermögen beider Gemeinden betrug Ende 1886 Fr. 2,227,312. 45, im Jahr 1887 hat sich dasselbe vermehrt um Fr. 94,419. 27 und beläuft sich demnach Ende 1887 auf Fr. 2,321,731. 72.

— Haftpflicht-Verordnung. Der Grütliverein Lenzburg nimmt in einer öffentlichen Erklärung Stellung gegen den Kantonalvorstand, theilt die „Fr. Pr." mit. Er sagt u. A.:

„Behufs genauerer Handhabung des Gesetzes scheint es uns genügend, wenn der Kanton Aargau für sich einen Fabrikinspektor hält, oder im äußersten Fall, wenn ein kantonaler Inspektor nicht genügend Polizei sein könnte, daß der Kanton, in 4 Kreise getheilt mit 4 Inspektoren beglückt würde und würden dann die für die richtige Ausführung des Gesetzes Besorgten zufrieden sein."

— * Freitag den 16. dies Abends 6½ Uhr zog ein starkes Gewitter über Rohrdorf, wo in Holzrüti Gemeinde R.-Rohrdorf der Blitz an drei verschiedenen Orten einschlug. Zuerst fuhr derselbe in eine Pappel beim Haus des Hr. Keller, welche er bis auf den Boden zersplitterte und Scheiter bis auf 100 Meter weit schleuderte, die Fensterscheiben zertrümmerte und die Leute im Haus zu Boden schlug. Zum zweiten Mal schlug der Blitz etwa 50 Meter weiter unten wieder in eine Pappel, welche er aber nur wenig beschädigte. Der dritte Schlag war zirka 150 Meter weiter unten, jedoch alle 3 in gerader Richtung. Dort schlug es in einen Kirschbaum beim Haus des Hrn. Kaspar Stocker. Der Baum wurde total zerschmettert, die Wurzeln lösten sich ganz im Boden. Die Giebelwand bei der Scheune wurde zerrissen und der Strahl tödtete im Stall die Kuh und eine Ziege, ein daneben stehendes neun Wochen altes Saugkalb blieb unversehrt. Ein Theil des Strahls fuhr durch das Kamin in die Küche; die Frau war am Nachtkochen und wurde sammt der Pfanne zu Boden geschlagen, kam aber mit dem Schrecken davon.

— * Gestern am Sonntag fand man zwischen Suhr und Gränichen einen gewissen Eichenberger in einem Wassergraben ertrunken. Ein Opfer des „Glases" des armen Mannes.

— Zurzach. (Corresp. vom 18. März.) In hier hat sich ein Bauer eines solch' gemeinen Betrugversuches schuldig gemacht, daß dieser nicht etwa zur Nutzanwendung, sondern zur allgemeinen Lehre öffentlich bekannt zu werden verdient. Ein armer Schneider, dem jüngst noch seine einzige Geis zu Grunde ging, verkaufte seinen noch vorhandenen Vorrath an Heu, den er auf ca. 20 Centner schätzte, dem in Rede stehenden Bauer und wurde einig, dasselbe auf der hiesigen Stationswaage wägen zu lassen. Das Heu wurde nun letzter Tage geholt, zum Schrecken und Erstaunen des armen Schneiders wog es aber nur etwas über 13 Ctr. Er protestirte daher gegen die Richtigkeit der Waage und es entstand eine ziemlich lebhafte Controverse. Endlich aber fiel dem Waagmeister auf, daß der Wagen, den er morgens leer gewogen, viel größer und schwerer gewesen, als der, auf dem nun das Heu war. Der Bauer gestand nun ein, den gewogenen Wagen nach Hause geführt und einen leichtern zur Abfuhr des Heues genommen zu haben. Die Differenz betrug 560 Pfund, sage fünfhundertsechszig Pfund. Ob nicht die Gerichte sich noch mit diesem Falle beschäftigen, ist fraglich. —

### Bern.

— Der Regierungsrath beschloß mit allen gegen eine Stimme (Steiger), dem Großen Rath Verwerfung der Motion Bühlmann, betreffend Kreirung eines Erziehungsrathes, zu beantragen.

### Uri.

— Die Landesprozession zur Tellsplatte wird dieses Jahr am 11. Mai stattfinden. Der Regierungsrath hat als Ehrenprediger Hrn. Pfarrer B. Furrer in Silenen gewählt.

### Basel.

— Der Große Rath hat eine Motion des Arbeitervertreters Arnold erheblich erklärt, nach welcher eine Wohnungsenquete in sanitarischer Beziehung vorgenommen werden soll.

### Schaffhausen.

— Der verunglückte Bezirkslehrer Gottfried Keller von Thayngen wurde 10 Minuten oberhalb des Dorfes Bourg St. Pierre am Großen St. Bernhard aufgefunden. Keller hatte den Berg im Sommer gesehen, er wollte ihn auch im Winter besteigen. Mit einem Schlitten kam er Abends 6 Uhr in Liddes an mit dem Gedanken, noch bis zur Kantine vorzudringen, um am Morgen, den gefrornen Schnee benützend, seine Reise fortzusetzen. Aber von seinem Führer gewarnt, trat er von seinem Projekte zurück und gab die Versicherung, er werde in Bourg St. Pierre übernachten. An diesem Orte angekommen, hielt er aber nicht an, sondern setzte seinen Weg fort. Doch bald wurde er von Schneewehen überfallen, glitschte mehrmals auf dem Schneefeld aus; müde und abgearbeitet wie er war, wollte er eine Stärkung zu sich nehmen und etwas Ruhe genießen. Diese Ruhe war sein Tod. Aus der natürlichen Lage, die sein Körper einnahm, als er gefunden wurde und aus drei geleerten Flaschen, die neben dem Leichnam lagen, ergiebt es sich, daß der Schlaf ihn übermannte und er so den Tod fand.

## Ausland.

### Deutschland.

— Die „Frankf. Zeitung" bespricht die Haltung der schweizerischen Presse in Bezug auf die letzten Ereignisse in Deutschland und nennt jene eine durchaus deutschfreundliche. Sie ermahnt daher einige badische und norddeutsche Hetzblätter zu größerem Takte.

### Frankreich.

— An Stelle des Generals Boulanger ist General Warnet als Kommandant des 13. Armeekorps ernannt worden.

— Dem General Boulanger wurden von der Menge bei seiner Ankunft in Paris die Pferde ausgespannt, als sie ihn auf der Rue Saint Honoré erkannte.

---

andern Manne auf- und davongegangen ist. Und als sei es mit diesem Skandal noch nicht genug, hat auch ihre älteste Tochter, ein Mädchen von sechzehn Jahren, in Gesellschaft eines verheiratheten Mannes, der eine Frau und zwei Kinder zurücklässt, das Weite gesucht. Es thut mir leid, daß ich dieses peinliche und unpassende Thema Dir gegenüber jetzt erwähnen mußte, Mary, aber Du hast mir keine Wahl gelassen. Es erübrigt mir jetzt nur mehr Eins. Ich muß auch dem Grafen von Westland die Geschichte erzählen, denn ich würde es nimmer gestatten, daß eine meiner Töchter eine Verbindung eingehe, welche von Seiten des Betreffenden nicht lebhaft gewünscht wird. Wir wollen Westland somit Alles mittheilen; es können uns dann keine nachträglichen Vorwürfe treffen. Was Dich, Mary, und Richard aber betrifft, so hoffe ich, daß jeder bloße Gedanke nur an seine Möglichkeit, wie die von Dir bezeichnete, durch diese Erklärung vollständig und für immer beseitigt ist und Du Dich fürderhin keinen derartigen barocken Ideen mehr hingiebst!"

Mary seufzte schmerzlich auf.

„Es war Deine Stimme, die ich gehört habe, Vater," sprach sie, langsam das Haupt emporrichtend, „zwar bin ich vollkommen überzeugt, daß heimliche Zusammenkünfte mit Menschen von schlechtem Leumund Dir verhaßt sind, aber die Vergangenheit könnte irgend eine That enthalten, die Dich nöthigt, die Familienehre zu wahren und mit Menschen zu paktiren, welche Mitwisser dieses Geheimnisses sind."

„Du bist noch nicht überzeugt?" fragte Herr von Roden. „Hat auch Deine Anschauung keine Aenderung erfahren, Richard?"

„Doch, Vater; ich gestehe, daß ich zu der Annahme hinneige, Mary könne sich getäuscht haben, wenn ich auch einsehe, daß viele Ursache zu dieser Täuschung vorhanden gewesen sein mag. Est ist ja immerhin möglich, daß irgend Jemand absichtlich Deine Erscheinung imitirt hat."

Mary's feste Ueberzeugung, ihren Vater gesehen zu haben, gerieth zum ersten Male ins Schwanken, und sie fühlte ihr Herz von einer peinigenden Last beschwert. Da sie schwieg, trat der Vater auf sie zu, ergriff ihre Hand und sprach:

„Mary, lasse mich Dir den wohlmeinenden Rath ertheilen, ein wenig in den Garten zu gehen und frische Luft zu schöpfen, bevor Graf Westland kommt. Es liegt nicht in meiner Absicht, Dich zu hindern, Fragen an mich zu stellen, und ich bin gern bereit, so weit dies nur irgend in meine Macht gegeben ist, dieselben zu beantworten. Du darfst aber nicht vergessen, daß ich in mancher Hinsicht weit mehr im Dunklen tappe, als Du, weil ich nicht hier gewesen bin und deßhalb auch nicht mit eigenen Augen sah, was eigentlich geschah."

Der General flüchtete in einen Schusterladen, dann in eine Bierwirthschaft und entkam unter Schutz der Polizei in einer herbeigeholten Droschke.

### Bulgarien.

— In Bulgarien fangen einzelne Popen und ein Erzpriester an, den Fürsten Ferdinand als unrechtmäßigen Herrscher zu beziehen. Der Erzpriester konnte über die Grenze entwischen, da das Volk seine Verhaftung hinderte.

## Vermischtes.

— Beleidigende Entschuldigung. Büreauchef: „Herr Schüchterl, gestern Abends bei schwacher Gasbeleuchtung habe ich auf der Straße das Unglück gehabt, Ihnen auf den Fuß zu treten. Hätten Sie gewußt, daß ich es war, so hätten Sie mir gewiß nicht nachgeschrieen: „Dummes Trampelthier!" — Commis (in größter Verlegenheit): „Ich bitte tausendmal um Verzeihung, Herr Büreauchef, aber weil Sie sich nicht für den Fußtritt entschuldigten, so glaubte ich, ich hätte es mit einem rohen, ordinären Kerl zu thun."

## Neueres & Telegramme.

— Berlin. Die meisten hohen Herrschaften sind aus Berlin wieder abgereist und die Stadt nimmt die alltägliche Physiognomie wieder an.

Paris, 18. März. Die Agitation zu Gunsten Boulangers nimmt immer bedrohlichere Dimensionen an.

Seine Freunde wollen ihn in verschiedenen Departementen als Kandidat für eine Wahl in die Kammer aufstellen. Boulanger ist nach Clermont gereist, um Manifestationen zu vermeiden. —

Redaktion: **J. J. Sphler.**

## Civilstandsnachrichten

vom 10. bis 17. März.

### Geburten.

März 11. Otto, S. des Gruber, Meinrad, Bahnwärter, von Schönenwerd, in Aarau.
„ 11. Ida, T. des Meier, Samuel, Fabrikarbeiter, von Hendschiken, in Windisch.
„ 13. Johann August, S. des Walter, August Adolf, Regt., von Neumühl (Baden), in Aarau.
„ 13. Alfred, S. des Aebi, Niklaus Josef, Sattler, von Sursee, in Aarau.
„ 14. Walter, S. des Keller, Daniel, Uhrenmacher, von Veltheim, in Aarau.
„ 17. Hedwig, T. des Giese, Carl Friedrich, Färber, von Mengen (Baden), in Aarau.

### Eheverkündungen.

März 14. Wydler, Hans Hermann, Seidenfärber, von Aarau, und Dannacker, Maria Barbara, Glätterin, von Basel, beide in Basel.
„ 16. Suter, Samuel, Metzger, von und in Gränichen und Staub, Anna Maria, Kellnerin, von Thörigen (Bern), in Aarau.
„ 17. Fisch, Hermann, von Brugg und Aarau und Pelli Clelia, von Aranno (Italien), beide in Mailand.

### Trauungen.

März 15. Gerber, Gustav, march. tailleur, von Aarau und Eggiswyl, in Aarau und Seiler, Adele, von und in Bönigen (Bern).

### Todesfälle.

März 14. Dürr geb. Ackermann, Katharina, Schreiners sel. Wittwe von Aarau.

### Taufen.

in der reformirten Kirche.

März 18. Bertha, T. des Eduard Lüthi-Kneubühler, Sattler, von Bleienbach.
„ 18. Ida, T. des Jakob Moser-Hofmann, Wagner, von Remigen, in Gretzenbach (Solothurn).

### Wochenmarkt in Aarau vom 17. März. 1888.

Erdäpfel galten per 100 Kilogr. Fr. 6. 50 bis Fr. 0. 00, per Becken 20 bis 25 Ct., Anken per Kg. Fr 2. 10 bis Fr. 2. 30, Eier 10 Stück 60 Ct., Kabis und Kohl per Kopf 20 — 50. Rübli 10 Stück 10 Ct., Aepfel per Klg. 50 Ct, Rosenkohl per Becken 00 Ct., Rüben weiße 00 Stück 00 Ct.

Rindfleisch per Kg. Fr. 1. 20 bis 0. 00, Kuhfleisch Fr. 0. 80 bis 0. 90, Kalbfleisch Fr. 1. 60 bis Fr. 0. 00., Schaffleisch Fr. 1. 40 bis 1 50, Schweinefleisch Fr. 1. 50 bis 0. 00, dürren Speck Fr. 1. 80 bis 0. 00

### Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 März | Beobachtungszeit | Thermometer im Freien | Barometerstand i. mm Abs. | Red. | Windrichtung und Stärke | Hygrom. relat. Feuchtigk. | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 18. | Mittgs. 1 U. | +2,2 | 721,6 | 756,1 | N° | 59 | 1. Schn |
| 18. | Abends 9 „ | −0,2 | 720,1 | 754,5 | N1 | 86 | „ |
| 19. | Morg. 7 „ | −2,4 | 717,6 | 752,6 | NNE1 | 76 | „ |

Beobachtung um Uhr 7 früh;
Maximum +3,0 C.° Minimum −2,6
18. März. Niederschlag gemessen 7 Uhr früh 9,5 mm.
19. „ „ „ „ 2,8 „


**B. Sernatinger,**
**Hut-, Mützen- und Pelzwaarengeschäft.**
**Aarau: Vordere Vorstadt 900.**
Größte Auswahl aller in diese Fächer einschlagenden Artikel.
Billigste, aber feste Preise. [776

## Vereinschronik.

**Unteroffiziers-Verein Aarau.**
**General-Versammlung**
**Montag den 19. März,**
Abends 8½ Uhr,
**in der Bierhalle Schmidt.**
Traktanden: Rechnungsablage — Wahlen und Verschiedenes.
Zahlreiches Erscheinen erwartet
1184] **Der Vorstand.**

**Stadtmusik Aarau.**
**Heute Abend 8 Uhr.**
Von 9½ Uhr an findet das in letzter Probe beschlossene statt.

**B. V. A.**
Dienstag den 20. ds., Abends 4 Uhr bei H. Heß, Bäcker. (1205

**Pro memoria. - Confz. - Lokal.**

## Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über Carl Oertli, Färber in Buchs, findet die Versteigerung der **Fahrhabe** statt nächsten Dienstag, **Mittwoch den 21. dies.**, von **Nachmittags 2½ Uhr** an, bei der Wohnung des Geldstagers statt.

Aarau, 16. März 1888.
Für die Geldstagsbehörde:
1179] **Dietiker,** Kanzl.

**Brauerei Rynikon.**
Auf vielseitiges Verlangen
**Montag den 19. März,**
humoristisches Concert
der Dresdener Concert-Gesellschaft
**Saxonia.** [1200

**Gasthof z. Rößli.**
Heute
Froschschenkel. [1212

**2 tüchtige Maurer**
finden Arbei bei [1213
**Richner & Rothpletz.**

**Reinen Bienenhonig**
empfiehlt **M. Schmid-Maurer.**

## Zu verkaufen.

**1 Glasschrank,** 170/118/40 cm.
**1 Vorfenster** 178/105 cm.
**1 Fenster** mit 4 Flügel 178/105 cm.
**1 Zimmerthür** 208/98 cm.
**1 Wälderuhr** mit Ketten u. Messinggewicht.
**5 Strohsessel.** [1211
Nachfrage beim Verl. d. Blattes.

**Zu verkaufen:**
**Makulatur**
Anmeldung beim (1191
**Pedell der Kantonschule.**

**Küttigen,** den 19. März 1888.

**P. P.**

Es hat dem Allmächtigen gefallen, unsern geliebten Vater, Großvater und Schwiegervater

**Franz Xaver Bieber**
**von Stüßlingen,**

nach kurzer aber schwerer Krankheit im Alter von 76 Jahren in's bessere Jenseits abzuberufen.

Wir empfehlen den theuren Dahingeschiedenen Ihrem freundlichen Andenken und bitten um stille Theilnahme.

**Theodor Bieber,**
**Ida Bieber-Niggli,**
**Olga und German Bieber.**

Die Beerdigung findet Mittwoch den 21. März, Mittags 11 Uhr in **Kirchberg** statt.
Abgang vom Trauerhause ½11 Uhr. [1206

Um den Wünschen vieler unserer Kunden entgegenzukommen haben wir auch dieses Frühjahr wieder eine reichhaltige Auswahl in

**Herren-Anzügen,**

sowie

**Lustre-Paletôts, einzelnen Hosen & Ueberziehern**

zugelegt. Diese Confections-Artikel sind von modernem Schnitt, aus soliden, hübschen Stoffen angefertigt und empfehlen sich durch den billigen Preis (Ganze Anzüge in reiner Wolle von Fr. 40. — an) von selbst.

**Gamper & Cie.**

Aarau, Rathhausgasse Nr. 49 und 50. [1207

## Eidgen. Kartenwerke.

**Soeben sind erschienen:**

1) Lfg. XXXII des Topogr. Atlas der Schweiz, enthaltend die Blätter im 1:25000:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 196 | Münster | 223 | Trogen |
| 189 | Eschenbach | 225 | Hohenwald |
| 190 | Cham | 241 | Salez |
| 192 | Meierskappel | 242 | Richterswil |
| 195 | Eriswil | 244 | Altmatt |
| 197 | Luthern | 257 | Sevelen |

Preis per Blatt Fr. 1. — Uebersichtsblätter gratis.

2) Offiz. Eisenbahnkarte der Schweiz 1: 500000 in 1 Blatt. (B 1451)
Verkaufspreis in den Niederlagen:
per offenes Exemplar Fr. —. 75
„ gefaltetes „ „ —. 80
„ aufgez. „ „ 2. 10

Officielle Niederlage in **Aarau: H. R. Sauerländer,** am Graben.
**Bern,** im März 1888. [1190

## Waldshut.
## — Krämer- und Viehmarkt —

**Mittwoch den 21. März 1888.**
Vormittags 11 Uhr Verkauf eines fetten, zum Schlachten geeigneten **Farren.** [1197

## J. A. Bell

empfiehlt bestens:
**Thenard's vorzügliche Tinten,** schwarz, roth, violett und blau in Pulver und flüssig.
Ferner: **Blaue de Troyes, Ocker,** verschiedene Schwarz, Ia. und Ia., **Bodenwichse, Stahlspähne, Fries- und Treppen-Anstrich,** mit und ohne Glanz ꝛc. ꝛc.
**Eisenfarben in 10 Nuancen und Marmorier-Papier.** [1194

**Concurrenz schon lange auf dem Platze.**
**Neue Concurrenz unmöglich.**
**Weiche Hüte in allen Farben von 1 Fr. 80 an**
**Steife Hüte von 1 Fr. 50 an,**
**Seidenhüte von 3 Fr. 75 an bis 25 Fr.**

Stets Eingang der äußersten Neuheiten.




Feste aber reelle Preise.

Bringe für dieses Frühjahr und Sommer meine sämmtlichen Neuheiten in

**Filz-, Seiden- und Strohhüten**

zu erstaunlich billigen Preisen in empfehlende Erinnerung.

Aarau, Vordere Vorstadt,
665] — Nr. 900. —

**Nachweisbar ganz unbemittelte Knaben,**
welche confirmirt werden, erhalten bei mir einen Hut **gratis.**

In bester Auswahl empfehle meine **gebleichten & ungebleichten**

## Baumwollenstrickgarne,

**englische Baumwolle, Estramadura** roh, gebleicht und in Farben, **Häckelgarn,** weiß und farbig.
**Fertige Strümpfe, Socken und Strumpflängen** in neuesten Farben und Dessin, auch werden nach Bestellung solche prompt und billig in jedem beliebigem Garn besorgt.
1210] Frau **B. Hagenbuch.**

## Fahrhabe-Steigerung.

Die **Erben** der jüngsthin verstorbenen **Wittwe Mina Siebenmann geb. Rychner** in Aarau bringen **künftigen Donnerstag den 22. d. Mts.,** von Vormittags 9 Uhr an, im Hause des Herrn **Sl. Rychner, Bäcker und Wirth auf dem Rain dahier** (II. Stock) verschiedene **Fahrhabegegenstände,** worunter ein vollständiges Polster-Meuble, diverse Tische, Nachttischchen, Schränke, Spiegel, Tableaux, Matratzen, 1 Commode, 1 Nähmaschine nebst Küchengeschirr an eine **öffentliche Verkaufs-Steigerung,** zu welcher Kaufsliebhaber hiermit freundlich eingeladen werden.
Aarau, den 19. März 1888. [1196

**Zu verkaufen:** (1193
1 Glasschaft, 1 Buffet, 1 Küchenkasten mit Geschirrschaft, 2 noch neue Thüren und verschiedenes anderes bei
**Julius Häffig-Sigle**
z. rothen Haus Bahnhofstraße Aarau.

**Zu vermiethen:** (1192
Für sofort oder später das Hinterhäuschen Nro. 1093 bestehend aus 3 kleinern Zimmern, Küche, Keller und Estrich.

**Zu vermiethen:** (1195
Ein Logis von zwei Zimmer nebst Zubehörden auf Mitte April.
Nachzufragen in 78, Milchgasse.

(1203 **Zu verkaufen:**
1 großer Vogelkäfig zum Züchten eingerichtet in Nro 553.



**Zu vermiethen:**
**3 schöne helle Zimmer, das eine möblirt, die zwei andern ineinandergehend, unmöblirt und für ein Bureau sehr geeignet.**
Auskunft durch
**J. Häßig-Sigle,**
z. roth. Haus, Bahnhofstraße, Aarau

## Generalversammlung
der
## Actionäre der Bank in Winterthur.

Der unterzeichnete Verwaltungsrath der Bank in Winterthur hat die Ehre, die Herren Actionäre gemäss Statuten zu einer ordentlichen Generalversammlung auf

**Samstag den 24. März 1888, Morgens 10¾ Uhr, in das Casino in Winterthur**

einzuladen

*Verhandlungsgegenstände:*

1. Vorlage des Geschäftsberichtes des Verwaltungsrathes und der Rechnung für das Jahr 1887.
2. Vorlage des Berichtes der Rechnungsrevisoren und Antrag betreffend Abnahme der Rechnung.
3. Antrag des Verwaltungsrathes betreffend die Festsetzung der Dividende.
4. Motion des Herrn Kreusser betreffend einzelne Geschäftszweige.
5. Erneuerungswahl der nach § 23 der Statuten ausscheidenden drei Mitglieder des Verwaltungsrathes.
6. Wahl von drei Rechnungsrevisoren und zwei Suppleanten.

Die zur Theilnahme berechtigenden Karten sind gegen Vorweisung der mit Bordereau begleiteten Actien oder legalisirten Ausweise über deren Besitz vom 21. bis 23. März, Mittags, bei der Schweiz. Kreditanstalt in Zürich und bis zum 23. März 1888, Abends 6 Uhr, auf unserm Bureau zu beziehen.

Rechenschaftsberichte können vom 1. März an bei der Schweiz. Kreditanstalt in Zürich, bei der Basler Handelsbank, den Herren von Speyr & Cie. in Basel, den Herren Mandry & Dorn in St. Gallen und auf unserm Bureau in Empfang genommen werden.

Die Bilanz und die Rechnung über Gewinn und Verlust mit dem Berichte der Herren Rechnungsrevisoren sind vom 16. März bis zur Generalversammlung in unserem Bureau zur Einsicht der Herren Actionäre aufgelegt.

Winterthur, den 20. Februar 1888.

Namens des Verwaltungsrathes der Bank in Winterthur,
(O F 7344) Der Präsident: **Ed. Sulzer.** 887

---

**Für die Frühjahrs-Saison sind die neuesten Formen in**

## Strohhüten

**eingetroffen bei**

**Fanny Helm, Modes,**
Zollrain.

**Reparaturhüte** beliebe man recht bald abzugeben.

---

In meinem Ausverkauf befinden sich

## Jacquettes, Paletôts, Mantelets

welche ich, um schnellen Absatz zu erzielen, äußerst billig erlassen werde.
1177] **Amalie Gottschalk,** Graben.

---

## Zu verkaufen:



## Ein Heimwesen,

bestehend in **Wohnhaus, Scheune** und circa **2 Ha. und 42 Aren Baumgarten-, Pflanz-, Matt- und Holzland** in unmittelbarer Nähe der Gebäulichkeiten.

Das Verkaufsobjekt befindet sich in geschützter Lage und ist kaum 20 Minuten von Aarau entfernt.

Die sehr günstigen Kaufsbedingungen können beim Unterzeichneten eingesehen werden, welcher zu jeder weitern Auskunft gerne bereit ist.
1183] **J. Stirnemann,** Notar, in Aarau.

---

## Brenn- & Nutzholz-Steigerungen.

Es werden verkauft:

1) Am **Mittwoch den 21. März** nächsthin, Nachmittags **halb 2 Uhr,** im Staatswald: Rainwald bei Habsburg: 18 Ster Mischelholz; 1400 Knebelwellen aus II. Durchforstung; 4,5 Ster und 35 Wellen Dürrholz. — Nachher in „Erbsbrunnen" unterhalb dem Schloß: 500 buchene Knebelwellen aus II. Durchforstung.

2) Am **Donnerstag den 22. März,** Nachmittags **1 Uhr,** im Staatswald: Stock und Hard bei Auenstein:
55 Bohnenstecken und 3060 Stück Reiswellen aus I.,
13 Ster Rugelholz, 2560 „ „ „ II. und
24 „ 1360 „ „ „ und 23 Stangen
aus IV. Durchforstung. — Nachher wird die dießjährige Kahlschlagfläche zu 1—3jähriger landwirthschaftlicher Nutzung verpachtet.

3) Am **Freitag den 23. März,** von Nachmittags **1 Uhr,** im Staatswald: Fluhwald bei Küttigen: 600 Reiswellen aus I. Durchforstung. — 13 Stück Eichennutzholz mit 3,76 m³; 50 Ster Laub- und 6 Ster Fohrenholz; 900 Laubwellen aus dem Dunkelschlag; 9 Ster Laubholz und 18 Ster Tannenspälten; 515 Reiswellen aus III. Durchforstung. — 3 Akazienstämmli mit 0,60 m³; 7 Ster Laub-, 27 Ster Nadelholz und 800 Wellen aus II. Durchforstung; 8 Ster Laubholz und 530 Wellen aus III. Laubholz-Durchforstung. Nachher

4) im „Kripisrain„: 800 I. Durchforstungswellen (Laubholz.)

Kaufsliebhaber ladet ein:
**Lenzburg,** den 15. März 1888
1170] Der Kreisförster: **Rud. Heusler.**

---

Wer seine **Gesundheit** zu erhalten wünscht und ein **hohes Alter** zu erstreben sucht, der trinke täglich ein bis zwei mal

## Brunnhofer's Lebens-Elixir

(ein bis zwei Eßlöffel voll in einem Glase reinen Wassers.)
Amtlich untersucht und von hohen Autoritäten angelegentl. empfohlen.
Preis per Flasche Fr. 2. 80. [121
**Aug. Brunnhofer-Meder,** Aarau.

---

Wir empfehlen

## Gesottene Butter

in verschiedenen Qualitäten.
1107 **Gebrüder Schießer.**

---

## Anfertigung
von
## Herrenhemden, ganzen Aussteuern, Kinder-Lingerie.

Auch sind in schöner Auswahl vorräthig:

**Herrenhemden**
**Herren-Nachthemden**
**Knaben-Hemden**
**Faux-Cols**
**Manchetten**
**Cravatten**

**Frauenhemden**
**Frauen-Nachthemden**
**Morgenjacken**
**Unterkleider**
**Unterröcke** in Flanelle und Piqué-Molton.

Mit bester Empfehlung
1014] **J. Dolder** am Graben.

---

Ein starker Knabe von rechtschaffenen Eltern könnte unter günstigen Bedingungen den **Metzgerberuf** erlernen. [1144

**Zu verkaufen:**
Ein zweischläfiges complettes **Bett** mit Roßhaarmatratzen, billig. — Bachstraße 1043, Parterre. [1147

---

## Schuldenruf.

Diejenigen, welche an die **Hinterlassenschaft** der am 9. Februar abhin verstorbenen Frau Wittwe **Mina Siebenmann geb. Rychner** von Aarau irgend welche Ansprüche geltend zu machen haben, wollen die bezüglichen Anmeldungen bis **Ende dies Monats** dem unterzeichneten Erbschafts-Liquidator einreichen.

Aarau, den 16. März 1888.
1169] **Merz,** Notar.

---

## Empfehlung.

Unterzeichnete empfiehlt sich als **Weißnäherin** für alle in ihr Fach einschlagenden Arbeiten zu Hause und auf der Stör, unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung bestens

**Anna Wehrli,**
1126] — Halden Nr. 250. —

---

## Zu vermiethen:

Auf sofort zwei hübsch möblirte, heizbare **Zimmer.** Auskunft bei der Exped. d. Bl's. [817

---

# Aargauische Creditanstalt.

**Kursblatt Nr. 11.** **Aarau,** den 17. März 1888.

| Wechsel-Curse in Conto-Corrent | Kurze Sicht. Brief. | Kurze Sicht. Geld. | 2—3 Monate Sicht. Brief. | 2—3 Monate Sicht. Geld. | Disconto. |
|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam, Rotterdam | 210,30 | 209,85 | — | 209,90 | 2½% |
| Deutsche Bankplätze | 124,50 | 124,30 | — | 124,45 | 3 „ |
| Brüssel Antwerpen | 100,25 | 100,10 | — | 100,15 | 2½ „ |
| Mailand, Turin, Genua | 98,60 | 98,35 | — | — | 5½ „ |
| London | 25,35 | 25,31 | — | 25,33 | 2 „ |
| Paris und Lyon | 100,22½ | 100,10 | — | 100,15 | 2½ „ |
| Wien | 200,— | 199,— | — | — | 4 „ |
| New-York | 5,25 | — | — | — | |

**Disconto für Bankwechsel** auf:

| | Minimum. |
|---|---|
| Zürich, Winterthur, Basel, Genf, Aarau, Bern, Lausanne, St. Gallen | 2½—3 % 5 Tage. |
| Nebenplätze | 5 „ 10 „ |

| Effekten-Curse. | Brief. | Geld. | Bezahlt |
|---|---|---|---|
| *Actien:* | | | |
| Gotthardbahn | 590 | 582 | — |
| Nordostbahn Stamm | 430 | 428 | — |
| „ Prioritäten | — | 759 | — |
| Union Suisse Stamm | 425 | 420 | — |
| „ „ Prioritäten convertirte | 514 | 512 | — |
| Centralbahn | 563 | 562 | — |
| Jurabahnen | 470 | 468 | — |
| Suisse occidentale: Stamm | 161 | 160 | — |
| Prioritäten | 520 | 517 | — |
| Schweiz. Kreditanstalt | 758 | 755 | 757 |
| Bank in Winterthur | 408 | 405 | — |
| „ „ Prioritäten | 419 | 410 | — |
| Aarg. Creditanstalt | 583 | 577 | — |
| Aarg. Bank* | — | 269 | — |
| Bank Zofingen* | 490 | 470 | — |
| Bank Baden | 490 | 475 | 480 |
| Basler Handelsbank | 600 | 595 | — |
| Basler Bankverein | 778 | 773 | — |
| Basler Depositenbank | — | 5160 | 5175 |
| Eidg. Bank | 458 | 450 | — |
| Banque foncière du Jura* | 539 | 538 | — |
| Credit Lyonnais Fr. 250 einbez. | 581 | 580 | — |
| Bank für Elsass-Lothringen Fr. 375 einbez. | 530 | 529 | 530 |
| Bank in Mülhausen Fr. 250 einbez. | 730 | 727 | — |
| *Obligationen:* | | | |
| 4½ % Aarg. Staat, rückz. 1891 | — | 102,5 | — |
| 4 „ ditto „ 1884—93 | — | 100,5 | — |
| 4 „ ditto „ 1899 | — | 101,5 | — |
| 3½ „ ditto „ 1897 | — | 99,2 | — |
| 3½% Eidg. Oblig. 1887 | 101,6 | 101,4 | 101,5 |
| 4½ „ Südbahngemeinden rückz. 1890 | — | 101,5 | — |
| 5 „ Stadt Zofingen rückz. 1889 | — | 101 | — |
| 4 „ Stadt Zofingen 1936 | — | 100,5 | — |
| 4 „ Kanton Bern 1880 | — | 100 | — |
| 3½ „ „ „ 1887 | 99 | 98,8 | — |
| 4 „ „ Basel-Stadt 1884 | 102,4 | 101 | — |
| 3 „ Kanton Genf | 101,2 | 101 | 101 |
| 3½ „ Kant. Freibrug 1887 | 99,2 | 99 | — |
| 4 „ Stadt Winterthur | 109,7 | 109,5 | — |
| 4 „ Stadt Rom in Gold mit Staatsgarantie | 96 | 95,8 | 95,9 |
| 4 „ Nordostbahn, fällig 1890 | — | 100 | — |
| 4 „ dto. „ 1892 | — | 100 | — |
| 4 „ dto. Emiss. 1885 | 103 | 102,7 | — |
| 4 „ Centralbahn 1887—1936 | 103 | 102,6 | 102,7 |
| 4 „ dto. von 1880, 1883—1957 | 102,9 | 102,6 | — |
| 4½ „ dto. 1888 | — | 100,5 | — |
| 5 „ dto. 1864—1888 | — | 100,5 | — |
| 5 „ Gotthardbahn IV. | — | 106,2 | — |
| 5 „ dto. II. Hyp. | — | 106,2 | — |
| 4 „ Gotthardbahn | 102,8 | 102,2 | 102,5 |
| 5 „ Monte Ceneri I. Hyp. | — | 106,2 | — |
| 4 „ Jurabahnen, Hyp.-Anleihen mit Staatsgarantie | 102 | 101,8 | — |
| 4 „ Union Suisse I. Hyp. | 101,5 | 101,3 | — |
| 4 „ dto. II. „ | 101 | 100,6 | — |
| 4 „ Westbahn 1878/82 | 101,3 | 101,1 | 101,2 |

* ex Coupon

**Ohne Verbindlichkeit.**

---

Wir machen **Darleihen auf Wechsel-Obligo** und eröffnen **Kredite in laufender Rechnung** gegen Bürgschaft oder Hinterlage von Titeln.

Wir nehmen Gelder entgegen:
auf **Check Rechnung** zu 2½% } verzinslich
in **laufende** „ „ 3% }
als **Depositen** zu 2½% } und hernach sechsmonatliche Kündigung
gegen **Obligationen** à 3½% auf 1 Jahr fest }
„ „ „ à 3¾ „ „ 3 „ „ }

Für alle übrigen Geschäfte einer gewöhnlichen Bank, wie:
**Ein- und Verkauf von Werthpapieren,**
**Ausstellung von Anweisungen und Kreditbriefen** auf die grössern Wechsel-Plätze,
**Inkasso von in- und ausländischen Zins-Coupons,** sowie gekündeter oder herausgelooster Obligationen,
**Trassirung auf amerikanische Plätze,**
**Aufbewahrung von Werthschriften,**
**Discontirung von Wechseln** mit wenigstens zwei wechselfähigen Unterschriften,
und halten uns bestens empfohlen.

**Aarau,** Samstag 17. März 1888. Vierunddreißigster Jahrgang. **Nro. 67. Zweites Blatt.**

# Aarguer Nachrichten.

**Druck u. Verlag v. J. J. Spühler.**

## Empfehlung.

Unterzeichnete empfiehlt sich als **Weißnäherin** für alle in ihr Fach einschlagenden Arbeiten zu Hause und auf der Stör, unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung bestens

**Anna Wehrli,**
1126] — Halden Nr. 250. —

## Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter zeigt hiemit einem verehrl. Publikum zu Stadt und Land ergebenst an, daß er sich im **Hause Nro. 45 in der Rathhausgasse** als

## Schneider

etablirt hat und empfiehlt sich bei diesem Anlasse bestens.

Da Unterzeichneter schon seit vielen Jahren in dieser Branche thätig ist, kann er allen Denjenigen, welche ihn mit ihren werthen Aufträgen zu beehren belieben, sehr gute Bedienung und mäßige Preise zusichern.

**J. Engesser,**
1087] Rathhausgasse Nro. 45.

## Cognac

fine Champagne,
direkter Bezug. Ueberall verwendbar wo die HH. Aerzte solchen verordnen.
**Aug. Brunnhofer-Meder,**
924] Aarau.

## Zweigharz,

garantirt ächtes Tannenharz, ohne Zusatz brauchbar, empfehle zu billigstem Preis. Bei Abnahme von Originalgebinden von netto 25 Ko. per Ko. 60 Rp.
827] **C. Rychner,** Seiler.

**Belgische Würfelkohlen,**
**Saarflammkohlen,**
**Briquettes,**
**Kleincoaks,** trocken u. staubfrei
**Anthracitkohlen,**
**Belgische Schmiedkohlen.**
grob und feinkörnig
**Holzkohlen,** prima buchene,
liefert billigst in's Haus (4059
**Lagerhaus Aarau.**




**Aarau:** Wydler, Apotheker,
**Zofingen:** Ed. Fischer, Apoth.,
**Seengen:** Merz, Apoth.,
**Baden:** Kronmeyer, Apoth.,
**Zurzach:** Harsch, Apoth. (4900

☞ Wer an Hautkrankheiten leidet, Kinder oder größere Personen, nässende oder trockene Flechten, Gesichtsausschläge, Säuren, Krätze und Grind, wunde Füße kann sich sichere Hülfe verschaffen durch die Anwendung des **Eau Anti-Pelliculaire,** die Flasche à Fr. 2. 50. **J. Blank,** Parfumeur, in **Schaffhausen.** Bei richtiger Anwendung wird für den Erfolg garantirt. Amtlich beglaubigte Zeugnisse stehen Jedermann zu Diensten. Niemand unterlasse einen Versuch zu machen, nur genau das Uebel beschreiben. (S 1288 Z) [878

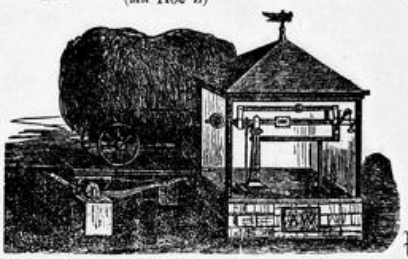


**Goldene Medaille,** einzige, höchste Auszeichnung in dieser Branche, Neuenburg 1887. (965




## Alb. Wäckerlin, Waagenfabrik,
## Schaffhausen

(Ma 1102 Z) empfiehlt




zu billigsten Preisen:
mit Garantie

## Brücken-Waagen

System double-romain
Von 5000 bis 25000 Kilo Tragkraft
Vorzüglichste Laufgewichtswaage.

## Heilanstalt Sanitas
in **Stein,** Ct. Appenzell

heilt **alle** Krankheiten brieflich, schnell und billig. **Weißfluß in 4 Tagen** schmerzlos. **Magenleiden, — Bandwurm, Flechten, geheime Krankheiten, Schwächenzustände** schnell und verschwiegen. — Immer das Wasser des Patienten einsenden.

## Zu vermiethen:

Auf sofort zwei hübsch möblirte, heizbare **Zimmer.** Auskunft bei der Exped. d. Blts. [817

**Zu vermiethen:**

Auf Mitte Mai ein **Logis** von 3 Zimmern, Küche mit Wasserein-richtung, schöner, sonniger Laube und übrigen Dependenzen. Zu vernehmen bei der Exped. d. Blts. [1106

**Concurrenz schon lange auf dem Platze.**
**Neue Concurrenz unmöglich.**
**Weiche Hüte in allen Farben von 1 Fr. 80 an,**
**Steife Hüte von 1 Fr. 50 an,**
**Seidenhüte von 3 Fr. 75 an bis 25 Fr.**

Stets Eingang der äußersten Neuheiten.




Bringe für dieses Frühjahr und Sommer meine sämmtlichen Neuheiten in

## Filz-, Seiden- und Strohhüten

zu erstaunlich billigen Preisen in empfehlende Erinnerung.

Aarau, Vordere Vorstadt,
665] — Nr. 900. —

Stets aber reelle Preise.

**Nachweisbar ganz unbemittelte Knaben,** welche confirmirt werden, erhalten bei mir einen Hut **gratis.**

## Spar-, Leih- & Disconto-Casse Aarau.

Die Herren Aktionäre werden hiemit zur 19. ordentlichen

## General-Versammlung

**Samstag den 17. März, Abends 8 Uhr,**
— im Gasthof zur „Krone" in Aarau eingeladen. —

**Traktanden:** 1) Abnahme der Jahresrechnung pro 1887.
2) Bericht der Rechnungsrevisoren.
3) Festsetzung von Zins und Dividende.
4) Wahl des Vorstandes und der Aufsichtskommission.
5) Revision der Statuten.

Rechenschaftsberichte und Stimmkarten für die Generalversammlung können gegen Ausweis über den Aktienbesitz vom 14. bis 16. März auf unserm Bureau bezogen werden.

Aarau, 24. Februar 1888.

Namens des Vorstandes,
Der Präsident:
915] **Schmuziger-Jacot.**

## Geschäfts-Empfehlung.

Den geehrten Herren Fabrikanten und Geschäftsleuten von hier und Umgebung zur Kenntniß, daß ich mich im Hammer in hier als

## Feilenhauer

niedergelassen habe.

Empfehle mich im Anfertigen, sowie Aushauen aller Sorten Feilen und Raspeln, sowie im Aufrichten von Mühl- und Kronhämmer, Metzger- und Schuhmacherstählen, im Herrichten von Bohrer, Sägen und sonstigen Werkzeugen. Billige Preise, sowie gute und schnelle Bedienung wird zugesichert.

Auf Wunsch können auch **alte Feilen** gegen neue umgetauscht werden.

Achtungsvollst
71] **S. Geiger,** Feilenhauer im Hammer.

## Restaurant „Bahnhof"
## Neu-Solothurn.

Den Herren Reisenden zur höfl. Nachricht, dass in meinem Restaurant bei den Morgenzügen stets das Frühstück, Kaffee oder Mehlsuppe, zu haben ist.

Jederzeit **Diner à la carte.** — Reelle Weine, aufmerksame Bedienung. — Fuhrwerke zur Disposition. — Telephon.

Es empfiehlt sich bestens (3440
**Xaver Binder,** Restaurateur.

## Permanente Ausstellung
von
## Pferden

stammend aus den besten Gestüten Galiziens und Siebenbürgens. — Sattel- und Wagenpferde. Große und kleine Carrossiers. Verkauf mit Garantien.

Stallungen: **Hôtel „weißes Kreuz** bei der **Tonhalle, Seefeld-Zürich.**
(OF 7177) **Charles de Perrot.**

## Confirmanden-Anzüge

zu Fr. 20., 25., 30., 35., 40., 45. und 50.

empfehle in schöner frischer Auswahl [593

**Ackermann-Buser,**
Vordere Vorstadt, **Aarau.**

Für kommende Saison bietet mein frisch assortirtes

## Tapetenlager

eine reichhaltige Auswahl in geschmackvollen Dessins bei billigst berechneten Preisen.

In hochfeinen Pariser Tapeten liegen Mustercollektionen auf und werden bezügliche Bestellungen prompt ausgeführt.

Zu gefälligem Zuspruch empfiehlt sich angelegentlichst
**E. Haßler-Hunziker,**
1094) Bahnhofstraße 1020.

## Woll-Regime.

Grösster Schutz gegen Kälte u. Hitze sind:




## Renger's
allein echte
## Normal-Unterkleider.

Prämiirt mit 4 goldenen Medaillen.
Illustrirte Kataloge gratis.
Fabrik-Niederlage bei: **E. Hemmeler-Türler,**
**Aarau**

# Herren-Anzüge

Guter Schnitt. Stoffabschnitte dazu.

**zu Fr. 70, 60, 50, 45, 40, 35, 30 und 25.**

## Hochzeits- & Trauer-Anzüge

empfiehlt in frischer sehr schöner Auswahl (940

**Ackermann-Buser,**

Vordere Vorstadt, **Aarau.**

**Basler**

## Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

(Gegründet 1864.)

Aktien-Capital Fr. 10,000,000. — Einbezahlt F. 1,000 000. —
Aktien-Capital und Reserven über Fr. 28,000,000. —
Versicherungsbestand „ „ 100,000,000 —
An die Versicherten wurden ausbezahlt „ „ 25,000,000. —

Abschluss von Versicherungen auf den **Todes-** und **Erlebensfall, Aussteuerversicherungen, Altersversorgung** und **Renten** zu billigen **festen** oder **gewinnberechtigten** Prämien (ohne Nachschussverpflichtung für den Versicherten.) Ausgedehnte Fristen für Prämienzahlung, **Unanfechtbarkeit** und **Unverfallbarkeit** fünf- bezw. dreijähriger Policen, grösstmöglichste Liberalität der Versicherungsbedingungen bezügl. Reisen und Aufenthalt in überseeischen Ländern und für den Kriegsfall, prompte Ausbezahlung fälliger Capitalien.

**Unfall-Versicherung** gegen die nachtheiligen Folgen körperlicher Unfälle mit ausgedehnter Haftbarkeit. Antragsformulare, Prospekte und nähere Auskunft bereitwilligst und kostenlos bei **Herrn Zschokke** in **Aarau.**

**NB.** Solide und leistungsfähige Vertreter finden jederzeit unter vortheilhaften Bedingungen Anstellung sowohl für die Lebens- als Unfallversicherungs-Branche. (O F 4610) [206

Zur bevorstehenden **Frühjahrs-Saison** empfiehlt sich die bekannte

## Kleiderfärberei & Chem Waschanstalt

von

## H. Hintermeister

**in Zürich**

zur sorgfältigen Ausführung gefl. Aufträge.

**Vorzügliche Einrichtungen** und **vieljährige Erfahrungen** ermöglichen mir, auf diesem Gebiete das **Vielseitigste** und **möglichst Beste** zu leisten.

**Depot in Aarau:** bei Herrn **F. A. Bell.** ( 030

Erlaube mir dem geehrten Publikum von Aarau und Umgebung anzuzeigen, daß ich mit (730

**sämmtlichen Neuheiten auf Ostern versehen bin.**

**Steife Hüte in eleganten Formen von 3 Fr. 50 an**

**Weiche Hüte in hübschen Formen und Farben von 3 Fr. an.**

**Solidität und elegante Ausführung zugesichert.**

**Seidenkappen à 60 Cts., Fr. 1. 20, & 2 Fr.**

In feinern Artikeln: Haute Nouveautée, Saison 1888, von Fr. 9. — an in allen Formen und Farben.

**Seidenhüte von Fr. 10 an.**

**!! Ohne Konkurrenz auf dem Platze !!**

Da in direkter Verbindung mit den größten Fabriken der Schweiz und des Auslandes.

**Fabrikation sämmtlicher Militär-Ausrüstungsgegenstände.**

**Reparaturen** stets prompt und billig. — Sonn- und Feiertage geschlossen.

**Ed. Küpfer,**

neben dem goldenen Ochsen, **Aarau.**

# LA SUISSE.

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, gegründet im Jahr 1858.

**Gesellschaftssitz: Lausanne, rue du Midi, 3.**

Versicherungen auf den Todesfall mit einmaliger, zeitweiliger oder lebenslänglicher Prämienzahlung. — Versicherungen im Lebens und Todesfall oder auf einen bestimmten Zeitpunkt. — Versicherungen im Lebensfalle mit einmaliger oder jährlicher Prämienzahlung, mit oder ohne Prämienrückerstattung. — Sogleich beginnende oder aufgeschobene Leibrenten. — Ankauf von Nutzniessungen oder von Anwartschaften auf Eigenthum.

Gegen Verzichtleistung auf den Gewinnantheil erhalten die neuen Versicherten **ohne Prämienerhöhung** eine Unfall-Versicherungs-Police, welcher gemäss die Versicherungssumme, je nach der angewandten Combination, doppelt bezahlt wird, wenn der Tod durch einen Unfall verursacht worden ist.

Die Gesellschaft versichert die Kriegs- und Reisegefahren zu sehr ermässigten Bedingungen.

Für weitere Auskunft, Prospecte u. s. w. beliebe man sich zu wenden an die **Direction in Lausanne, rue du Midi, 3,** oder an den Hauptagent für den Kanton Aargau: Herrn **Wirth-Herzog** in **Aarau** und dessen Lokalagenten. (H-1846-L) 7 9

**Gicht und Rheumatismus** sind geheilt mit sicherm Erfolg durch den **Engl. Special-Liqueur.** Neueste Methode des berühmten Spezial-Arztes Dr. Daniel in London. — General-Depot: **J. S. Anneler, Bern, Schweiz.** — Prospekte gratis. [750


## Bezirksgericht Aarau.

**Todeserklärung.**

Nachdem Thomann, Anna, Heinrichs, älters, von Biberstein, vor mehr als 30 Jahren nach Amerika ausgewandert, der im Amtsblatt Nr. 9 vom 26. Februar 1887 zum dritten Mal publizirten Edikt alladung keine Folge geleistet hat, wird auf erneuertes diesbezügliches Ansuchen heute über dieselbe die Todeserklärung ausgesprochen.

Aarau, 3. März 1888. [1148

**Volljährigkeitserklärungen.**

1) Siebenmann, Elise Ida, Tapezierers, von Aarau; geb. den 25. Juni 1868.

2) Siebenmann, Elise Hermine, Tapezierers, von Aarau; geb. den 5. Dezember 1869. [149

**Rehabilitation.**

Amsler, Heinrich, Lehrer und Negotiant, von und in Densbüren. Die dem Nachlaßvertrage nicht beigetretenen Gläubiger der 6. Klasse sind verhalten, sich mit 66⅔ % ihrer Forderungen zu benügen. [1150

**Wiederherstellung**

nach Art. 13 lit. e der Staatsverfassung.

Mugaler, Johann Jakob, von Riesbach, Kts. Zürich, in Ober-Entfelden; vergeldstagt im Jahre 1886. [1152

## Publikationen

**der Gemeindeverwaltungen Aarau.**

### Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf die im Bericht zum Voranschlag (Seite 11) für 1888 gemachten diesbezüglichen Mittheilungen, wird die Tit. Einwohnerschaft daran erinnert, daß der städtische Eiskeller im Armenhaus eingegangen ist, daß dagegen zu sanitarischen Zwecken Eis in Mengen von nicht unter zwei Kilo zum Preise von 20 Ct. das Kilo von Herrn Friedrich Ryniker, Bierbrauer abgegeben wird.

Aarau, 15. März 1888.

1145] **Der Gemeinderath.**


Schwarze

## Merinos & Cachemires

in reichhaltiger Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt angelegentlich

**G. Schmidt-Hagnauer,**

774] Graben Nr. 202.

Französische

## — Dessertkäse. —

garantirt ächten Ursprungs:

**Fromage de Brie,** (de Meaux, Créey und Coulommiers in Laibchen von 2½ Ko. ca. à Fr. 1. 50 per ½ Ko. **Camemberts de Calvados,** Bondes Neuchâtel empfiehlt in Postsendungen gegen Nachnahme (H-909-Q)

**W. Karli,**
Käsehandlung,
**Basel.**

Telegrammadresse: **Karli**
1104] **Kleinbasel.**


**Zu verkaufen:**

Ein zweischläfiges completes **Bett** mit Roßhaarmatratzen, billig. — Bachstraße 1043, Parterre. [1147

Ein starker Knabe von rechtschaffenen Eltern könnte unter günstigen Bedingungen den **Metzgerberuf** erlernen. [1144


# Für Kapitalisten.

Der Leiter eines Fabrikationsgeschäftes mit vorzüglicher Rendite wünscht sich mit einem Kapitalisten behufs Uebernahme eines Theils des Actien-Kapitals in Verbindung zu setzen und erbittet sich Offerten unter Chiffre O 524 W H an **Orell Füßli und Cie., Winterthur.**

Prima Referenzen, Sicherstellung und jede wünschbare Auskunft zu Diensten. (O 524 W H) [1156

## Meerrettig-Syrup

von ALBERT MÜLLER.

Amtlich geprüft! Aerztlich empfohlen!

Mit unfehlbarem Erfolge bei Erkältungen, hartnäckigem Husten, Heiserkeit, Keuchhusten, Katarrhen aller Art, Hals-, Brust-, Lungenleiden und morgigem Erbrechen. Allgemein beliebt, weil von Alt und Jung gern genommen.

Allein ächt zu beziehen in Aarau bei **J. A. Bell** und **F. Gloor-Siebenmann,** ferner in den Apotheken: Zofingen Fischer-Hürsch; Baden: Kronmayer; Rheinfelden Zollikofer; Muri Rueppy; Wohlen J. B. Müller; Olten Christen; Mellingen Apotheker Iten und Heim; Seengen Merz, Apotheker; Bremgarten beim Fabrikanten A. Müller. [4723

## Concurrenz-Ausschreibung.

Ueber die Ausführung **einer Drainage beim Pfarrhause in Suhr** wird Concurrenz eröffnet. Die Vorschriften können im Bureau des Hochbaumeisters in Aarau eingesehen werden. Angebote sind bis zum 24. März einzureichen an

**Die Baudirektion.**

Aarau, 13. März 1888. 1142]

## Concurrenz-Ausschreibung.

Ueber die **Mehl- und Fleischlieferung** für die **Strafanstalt Lenzburg** pro II. Quartal 1888.

Ferner über die **Milchlieferung** pro April 1888 bis April 1889.

Angebote nimmt bis am 26. dieses Monats entgegen

1140] **Die Strafhaus-Verwaltung.**

Die Schweizerische

## Locomotiv- und Maschinenfabrik

in **Winterthur**

liefert in bester Ausführung:

**Lokomotiven** für Normal-, Secundär- und Spezialbahnen,
**Dampfmaschinen** und **Dampfkessel,**
**Lokomobile** und **Halblokomobile** (auch miethweise)
**Heizungsanlagen,**
**Pumpen** und **Ventilatoren,** 6 9)
**Elektrische Beleuchtungs-Anlagen.**
**Gasmotoren, vorzüglichster Qualität.**

## Gänzlicher Ausverkauf

sämmtlicher

## Zinnspielwaaren.

Es empfiehlt sich bestens (1093

**J. R. Wehrli.**

**In frischer, hübscher Auswahl empfehle:**

**Damen-, Mädchen-, Kinder- und Hausschürzen,**
**Taschentücher,** leinen und mit farb. Bordüren,
**Hemdeneinsätze,**
**Herrenhemden und Faux-cols,**
**Perlen- und Stoffrüschen.**

1155] **E. Hassler-Hunziker.**

Meinen werthen Freunden und Gönnern zur Notiz, daß ich nun in meinem käuflich erworbenen Hause **Nro 497** an der hintern Bahnhofstraße, neben der Eisengießerei Aarau wohne.

Empfehle auch fernerhin meine **ganz ächten alten und neuen** (1060

## Veltliner-Weine

Nur prima Qualität. Vorzüglich zur Blutkanzung.

**auch luftgedörrtes Bündt. Rindfleisch (Ochsenfleisch)**
**„ „ „ Salsiz (Würstli)**

zur gefl. Abnahme bestens

**Christ. Brügger-Sommerhalder**
in Aarau.

# Gänzliche Liquidation.

Wegen Aufgabe meines Spezereigeschäftes verkaufe so lange Vorrath:

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Petrol** amerik. pr. Liter zu | 22 Ct. | **Reis** versch. Sorten pr. Pfd. zu | 28—16 |
| **Salatöl** Ia. „ „ „ | Fr. 1. | **Gries** Ia. Marseil. | 23 |
| **Lewatöl** „ „ „ | 70 Ct. | **Teigwaaren** alle Sorten | 30 |
| **Essig** (Doppelessia) „ „ | 35 „ | **Erbsen** Viktoria | 22—20 |
| **Brennspiritus** (weiß) „ „ | 60 „ | **Linsen** Ia. Heller | 35 |
| **Seife** von Ia. Kern—IIa. à | 40—26 | **Zwetschgen** | 23 |
| per Stück, | | **Birnen,** gedörrte | 40 |
| **Soda** crist. per Pfund zu | 06 Ct. | **Kastanien** | 16 |
| **Amlung** in Schachteln u. offen | 30 | **Hafergrütz** Ia. | 27 |
| **Fettlangenmehl** in Paquet | 30 Ct. | **Würfelzucker** | 35 |
| **Bleichsoda** per Paquet, | | **Stockzucker** | 32 |
| **Waschcrystall** „ | | **Stampfzucker** | 30 |
| **Glanzborax** „ | | **Cassonde** aus Rohrzucker, blond | 28 |
| **Boraxpräparat** „ | | **Zucker.** Poudre, gemahlen | 35 |
| **Waschblau** „ | | **Malzzucker** | 70 |
| **Universalputzpomade** Ia. alles zu Ankaufspreisen. | | **Zucker** Drops, Roks, Frambroises ꝛc. zum Ankaufspreis und vieles anderes mehr zu ganz billigen Preisen. | |

Aarau, im März 1888.

**F. Schatzmann,** Negt.
Main Nr. 823.

1059]



**Magnetismus.** Dreißig Jahre glücklichen Erfolg, durch die berühmte Hellseherin **Anna d'Amico,** welcher erfolgreicherweise fortfährt, Berathschlagungen zu geben. — Wer wünscht sie schriftlich um Rath zu fragen, muß die vorzüglichsten Angebungen der Krankheit, nebst einer Postanweisung von Frkn. 10 an Professor **Pietro d'Amico,** Via Ugo Bassi 29, Bologna (Italien) übersenden.

Tit. Museum Zürich P

Aarau, Dienstag 20. März 1888. № 68. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75.

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Spar-, Leih- und Diskontokasse Aarau.

Letzten Samstag Abend fand die General-Versammlung der Aktionäre der Spar-, Leih- und Diskontokasse Aarau in hier statt, wobei die Rechnung der Verwaltung einstimmig genehmigt wurde, ebenso 4% Zins und 1½% Dividende an die Herren Aktionäre. Der alte Vorstand, bestehend aus:

Herren Schmuziger-Jacot, Präsident,
„ Ed. Eggen, Vizepräsident,
„ H. Heller, Aktuar,
„ A. Keller, Mechaniker, Hemmeler-Frey, Aug. Haßler, Färber, Lüthy-Gamper und Gebr. Hemmeler, Verwalter,

wurden für die 3 nächsten Jahre wiedergewählt.

Den Schluß bildete die Statutenrevision, die in 2 Stunden zufolge tadellosem Entwurfe sozusagen einstimmig genehmigt wurde und nun die Reise an den hohen Reg.-Rath zur gefälligen Genehmigung antritt.

Dem Jahresbericht entheben wir:

Auch diese Kasse notirt einen fortwährenden Geldzufluß. Sie engte die Annahme von Spargeldern in der Weise ein, daß sie das jährliche Maximum der Einlagen reduzirten und den Zinsfuß auf 3¾% herabsetzte. Infolge dessen ging der Sparkassenkonto um Fr. 15,599. 60 zurück und verzeigt auf 31. Dez. 1887 in 214 Sparheften ein Kapital von Fr. 135,179 50. Der Depositenkonto verzeigte während des Rechnungsjahres Fr. 6838 25, am Ende desselben Fr. 2100. Der Obligationenkonto steht auf Fr. 29,630, der Aktienkonto auf 150,000 Fr. à 100 Fr. per Aktie. Der Reservefond beträgt 15,000 Fr. oder 10% des Aktienkapitals nach statutarischer Vorschrift. Der Wechselkonto bestund auf Ende 1886 Fr. 85,853. 15. Im Laufe des Jahres sind diskontirt oder gutgeschrieben worden 2213 Stück mit 652,408 Fr.

Der Wechselkonto zeigt einen Ertrag von Fr. 5500. 36. Der Stand des Kontokorrentverkehrs ist auf 31. Dez. in 141 Debitoren-Rechnungen Fr. 255,612. 79, in 70 Kreditoren-Rechnungen Fr. 116,386. 29. Während des ganzen Jahres wurden eingelegt Fr. 809,692. 58, bezogen Fr. 928,564. 92.

Der Valorenkonto verzeigt Fr. 160,343. 50, der Kassaverkehr Fr. 2,254,107. 42, der Nettogewinn Fr. 11,472. 27.

### Umschau.

— Eine neue Entdeckung Pasteur's. —

Unter diesem Titel schreibt man der landwirthschaftlichen Beilage der „Frankf. Zeitung“:

Das vor einigen Tagen erschienene Heft der „Annales de l'Institut Pasteur“ enthält eine Mittheilung über eine neue Entdeckung Pasteur's, die, wenn auch nicht für Europa, so doch für die australischen Kolonien Englands, sowie für Neuseeland und Tasmanien von großer Wichtigkeit ist. Die in diese Länder vor 2 bis 3 Jahrzehnten zu Jagdzwecken eingeführten Kaninchen (Lapins) haben nämlich daselbst sich in so riesigem Maße vermehrt, daß sie durch Abfressen des Grases und der Futterkräuter der Viehzucht der besagten Kolonien enormen Schaden zufügen und in gewissen Gegenden auch die Getreidefelder und Gärten verwüsten. Die behufs Vertilgung der Kaninchen veranstalteten Treibjagden haben zu keinem Resultat geführt, da diese Thiere, wenn sie verfolgt werden, sich in ihren unterirdischen Schlupfwinkeln verbergen, und ebensowenig ist es gelungen, durch Umzäunung das Eindringen derselben in die Ländereien völlig zu verhindern. Welche Wichtigkeit die australischen Kolonien der Vertilgung der Kaninchen für ihre Landwirthschaft beilegen, beweist der Umstand, daß die Regierung von Neu-Süd-Wales vor einigen Monaten einen Preis von Lstr. 25,000 (500,000 Mark) für ein Mittel ausgeschrieben hat, welches die australischen Farmen in den Stand setzt, die Kaninchen auszurotten, ohne zugleich die Haus- und Zuchtthiere: die Schafe, Ziegen, Ochsen, Pferde, Schweine und Hunde der Farmer irgendwie zu gefährden. Pasteur hat nun den glücklichen Gedanken gehabt, statt der mineralischen Gifte, die man bisher ohne nennenswerthen Erfolg gegen die Kaninchen angewandt hat, ein organisches Gift, das sich im Thierkörper vermehrt und von Thier zu Thier übertragen wird, zur Ausrottung der Kaninchen zu verwenden, mit andern Worten: unter diesen Thieren eine Seuche künstlich hervorzurufen. Zu diesem Zwecke wird der in Bouillon gezüchtete Spaltpilz der Hühnercholera — ein Mikrobe, der bei Hühnern choleraähnliche Erscheinungen hervorruft und allem Anscheine nach identisch ist mit jenem Spaltpilz, der bei Kaninchen Septikämin (Blutfäulniß) erzeugt — den letzterwähnten Thieren vermischt mit Heu oder anderem Futter beigebracht, und indem die durch den Pilz hervorgerufene Erkrankung bezw. der dieselbe erzeugende Spaltpilz von Thier zu Thier übertragen wird, muß es, wie Pasteur bereits in einer am 27. November 1887 an den „Temps“ gerichteten Zuschrift bemerkte, gelingen, die den Viehstand und die Agrikultur Australiens und Neuseelands benachtheiligenden Kaninchen zu Hunderttausenden aus der Welt zu schaffen, während anderseits durch die von Pasteur angestellten Impfversuche festgestellt ist, daß die in Betracht kommenden Zucht- und Hausthiere der Farmer durch das besagte organische Gift in keiner Weise afficirt werden. Mit Ausnahme von Kaninchen und Hühnern (welche letztere in Gehegen leicht vor der Berührung mit dem Gifte geschützt werden können) sind eben alle Thiere gegen dieses Gift unempfindlich. Im Uebrigen hat sich bereits vor einigen Wochen Gelegenheit geboten, das Pasteur'sche Verfahren in Frankreich selbst praktisch zu erproben. Eine Wittwe Pommery, die Inhaberin einer der größten Champagnerfabriken zu Reims, hatte nämlich auf einem 8 Hektare Landes umfassenden, rings von Mauern umgebenden Grundstücke, auf dem sich zugleich unterirdisch die Weinkeller der besagten Firma befinden, eine Kaninchenzucht zu Jagdzwecken eingerichtet; da jedoch die Thiere sich daselbst in höchst unbequemer Weise vermehrten und durch die unterirdischen Gänge, die sie anlegten, das Mauerwerk der Keller zu schädigen drohten, so wandte sich Frau Pommery an Pasteur mit der Anfrage, ob er vielleicht auf dem besagten Grundstück mit der von ihm vorgeschlagenen Methode einen Versuch machen wolle. Der Erfolg der Letzteren war ein vollkommener. Mit Hühnercholera-Kultur benetzte Luzerne wurden vor einigen der auf dem Grundstück befindlichen Erdlöcher, in denen die Kaninchen hausen, niedergelegt und binnen einigen Minuten verzehrt. Bereits am folgenden Tage zählte man 19 todte Kaninchen und nach Ablauf einer Woche war auf dem Gute nichts Lebendes mehr zu erblicken und der Schluß, daß sämmtlich auf dem besagten Terrain sich befindenden Kaninchen, deren Zahl auf 1000 geschätzt wurde, verendet seien, wurde ebenso wohl dadurch gerechtfertigt, daß auf dem frisch gefallenen Schnee keinerlei Fußspuren von Kaninchen zu erblicken waren, wie auch dadurch, daß man überall, wo man in einem Erdloche nachgrub, auf Kaninchenkadaver stieß. In welcher Weise die Uebertragung der durch das Pasteur'sche Verfahren künstlich erzeugten Seuche stattfindet, ob letztere durch die Abgänge der Thiere oder durch das gegenseitige Beschnüffeln derselben von Thier zu Thier übertragen wird — diese Frage läßt sich zur Zeit noch nicht entscheiden; daß aber das Problem, welches den australischen Farmern bisher viel Kopfzerbrechen verursacht hat, hiermit gelöst ist, unterliegt keinem Zweifel. Sicherem Vernehmen nach steht eine Deputation, der einer der Assistenten Pasteur's angehört, im Begriffe, behufs Einführung der neuen Methode in die australischen Kolonien, sich mit einem Dampfer der Messageries Imperials nach Point de Galle und von da nach Sidney einzuschiffen.

### Eidgenossenschaft.

— ○ Nationalrath. Sitzung vom 19. d. 1) Baldinger stellt folgende Interpellation: Gestützt auf den Bundesbeschluß vom 14. Februar 1878 ersuche ich den h. Bundesrath um Aufschluß darüber, wann er die schweiz. Nordostbahngesellschaft zur Erfüllung ihrer Vertragspflichten hinsichtlich dem Bau und den Betrieb einer Eisenbahnlinie Koblenz-Stein zu verhalten gedenke. 25 weitere Mitglieder unterstützen diese Motion. Sie kommt nächster Tage zur Behandlung.

2) Motion Keller betr. Errichtung einer Bundesbank. In der Diskussion fallen folgende Anträge: Pictet: Abweisung der Motion Keller. Scheuchzer: Einladung an den Bundesrath, zu prüfen, ob nicht Art. 39 der Bundesverfassung im Sinne der Errichtung einer Notenbank mit Monopol zu revidiren sei.

---

19

### Feuilleton.

### Die Bande des Blutes.

Roman aus dem Englischen von Max v. Weißenthurn.

(Nachdruck verboten).

„Reden wir nicht mehr davon, Mary,“ bat nun auch Richard. „Du solltest wirklich Deinen Ideengang anderen Dingen zuwenden. Vater, ich will Dir die fraglichen Briefe holen; Du magst sie durchsehen. Ich wollte fürwahr, daß wir den Eigenthümer entdecken könnten.“

„Thue das, Richard, führe Deine Schwester in den Garten; ich will inzwischen im Hause noch einige Vorbereitungen treffen, bevor der Graf kommt.“

Mary folgte Richard mit einem unterdrückten Seufzer.

Sie mochte noch so viel mit sich rechten, ganz überzeugt war sie noch nicht von Allem, was der Vater gesagt hatte.

In ihrem Herzen waren die verschiedensten Empfindungen im Widerstreit; einerseits die Liebe zu Hugo, andererseits Zweifel an der Wahrhaftigkeit ihres Vaters. Wenn Hugo mit diesem geredet, dann würde er zu ihr eilen, um von Neuem um ihre Hand zu werben. Was aber sollte, was konnte sie ihm antworten? Mußte sie wirklich ihr Glück von sich stoßen? War das nicht dem hellen Wahnsinn gleich gehandelt?

Eine halbe Stunde mochte ihr, in Gedanken versunken, so vergangen sein, als plötzlich Schritte nahten und eine Stimme, welche stets den direkten Weg zu ihrem Herzen fand, ihren Namen rief, während gleich darauf eine wohlbekannte Hand sie liebevoll an sich zog.

„Mary, Geliebte, heute verweigerst Du mir das Glück doch nicht, den Verlobungsring an Deinen Finger stecken zu dürfen?“

„O, Hugo, wenn ich mir nur den klaren Blick bewahren könnte, wenn meine Urtheilsfähigkeit nur nicht geblendet wäre durch die Liebe zu Dir!“ flüsterte sie, indem sie mit thränenvollem Blick zu ihm emporsah.

„Geliebte, ich habe mit Deinem Vater gesprochen, und er hat mir Alles vollkommen aus einander gesetzt und mich darüber aufgeklärt, was Dich ängstigt. Und selbst, wenn wirklich auf der Familie Deines Vaters irgend ein Makel haften würde, glaubst Du denn nicht, daß meine Liebe groß genug wäre, darüber hinwegzusehen? Wähnst Du, sie könne in Stunden ernster Prüfung nicht bestehen? Was wäre sie dann werth? Deine Liebe für mich, Mary, ließe sich gewiß nicht auslöschen, wenn mich ein Leid heimsuchte. Weshalb also denkst Du geringer von der meinen? Führwahr, ich würde sterben, wenn mir jetzt plötzlich die Aussicht auf Deinen Besitz geraubt würde. Sieh mich an, Geliebte, und sage mir, daß Du darein willigst, Dich als meine Braut anzusehen!“

„Wie kann ich anders, Hugo, wenn Du so gute, liebe Worte zu mir sprichst? Ja, ich will Deinen Ring tragen, will versuchen, eben so vertrauensvoll und vertrauend in die Zukunft zu blicken, wie Du und Richard es thun!“

Sie zärtlich küssend, zog er sie an sich und ein unsagbares Glücksempfinden schlich in ihr Herz, das so wenig Liebe bisher empfangen hatte und doch so sehr des Sonnenscheins der Liebe bedurfte.

Zwei Tage später stand in allen größeren Tagesblättern die Nachricht zu lesen, daß Graf Hugo von Westland, Besitzer des Schlosses Westland und der Domäne Förenheim, sich mit Mary Malwine, der zweiten Tochter des Herrn Richard von Roden, verlobt habe. Es war noch hinzugefügt, daß die Vermählung des Paares wegen der großen Jugend der Braut bis auf deren achtzehnten Geburtstag hinausgeschoben sei.

**XVI.**

Mary's Leben fortan war ein völlig umgewandeltes. Eine glänzende Zukunft lag vor ihr, und selbst der Onkel behandelte sie mit ausnehmender Höflichkeit, so daß es ihr nicht schwer fiel, eine Einladung desselben, länger in seinem Hause zu verweilen, freudig anzunehmen. War ihr damit doch die Gelegenheit geboten, Hugo öfter sehen zu können, dessen Liebe ihr ganzes Sein ausfüllte, wenn sie auch einer unbestimmten Bangigkeit, die sie nun einmal erfaßt hatte, nimmer Herr zu werden vermochte.

Als Richard seine Schwester dann abholte und wieder mit ihr in das Vaterhaus zurückkehrte, vernahmen sie, daß Herr von Roden sich nach London begeben habe; es kam dies häufig vor und konnte folglich den Geschwistern nicht auffallen.

„Der gnädige Herr befahl mir, Ihnen mitzutheilen, daß er heute Abend schwerlich werde zurückkehren können und ihn Niemand erwarten solle,“ meldete der Diener. „Wenn er trotzdem heimkehrt, so wird er sich mit dem Schlüssel, welchen er stets bei sich trägt, selbst Einlaß verschaffen,“ fügte er, sich an Richard wendend, hinzu. „Hier ist für den jungen Herrn ein Billet vom

3) Tobler: Abweisung der Motion Keller, eventuell Prüfung der Frage, ob eine Landesbank unter Mitwirkung des Bundes zu errichten sei, derselben das alleinige Recht der Notenemission zustehe. Der Mitgenuß der Kantone am Notengewinn sei zu streichen.

Hr. Bundesrath Hammer empfiehlt, zuvörderst die Revision des Banknotengesetzes abzuwarten, eventuell den Antrag Scheuchzer gegenüber demjenigen von Keller anzunehmen. Für diesen Antrag spricht auch Joos. Hammer, Scheuchzer und Tobler einigen sich darauf, vom Bundesrath die Prüfung und Beantwortung der Frage betreffend Errichtung einer Landesbank mit Notenemission zu verlangen. Sonderegger (J.-Rh.) will diesen Auftrag blos auf die Prüfung der Frage, ob der Art. 39 der Bundesverfassung zu revidiren sei, beschränken.

Landis beantragt mit Rücksicht darauf, daß der Bundesrath die Revision des Banknotengesetzes in Arbeit genommen hat, über die Motion Keller zur Tagesordnung zu schreiten.

Nachdem Keller auf verschiedene Einwendungen replizirt hat und sich dem Antrag Scheuchzer anschließt, wird abgebrochen und die Abstimmung auf morgen verschoben.

Morgen: Politische Polizei, Abstimmung über die Motion Keller, Motion Forrer, Schäppi.

— ☞ Bundesstadt. In den Couloirs des Nationalrathes erfährt man, daß der Bundesrath im Laufe dieser Woche betr. Rückkauf der Nordostbahn neue Beschlüsse fassen wird. Hr. Direktor Russenberger sei zu diesem Zwecke hieher berufen worden.

Auch dürfte die Aufhebung der Dividendensperre in den nächsten Tagen erfolgen.

— (Korrespondenz.) Wie man hört, sollen für die ausgeschriebenen Stellen der Alkoholverwaltung ungefähr 900 Anmeldungen erfolgt sein. Da wird es viele Enttäuschungen absetzen. Beinahe sämmtliche Stellen sind schon provisorisch besetzt und bei der definitiven Wahl werden die provisorischen Inhaber meistens den Vorzug erhalten. Von den 900 Angemeldeten werden etwa 3 Berücksichtigung finden.

— Polytechnikum. In Ausführung des Bundesbeschlusses vom 25. Juni 1886 werden am Polytechnikum künftighin Spezialkurse zur Ausbildung von Kulturingenieuren eingerichtet werden. Aspiranten, welche an diesen Kursen theilnehmen wollen, können in Betreff der vorbereitenden Studien sich jetzt schon mit dem Direktor des Polytechnikums oder dem Vorstand der landwirthschaftlichen Abtheilung in Beziehung setzen.

— In Bern ist der bedeutende Lyriker Ferdinand Schmid (Dichtername Dranmor) gestorben. Als Kaufmann nach Brasilien ausgewandert, wo er sein Glück machte, kehrte er nach einem Aufenthalte in Paris wieder dorthin zurück, büßte sein Vermögen ein und starb nun in seiner Heimat.

— Hilfe für die Lawinenbeschädigten. Die Sektion Uto des „Schweiz. Alpenklubs" stellt aus ihrer Kasse den Geschädigten 300 Fr. zu

— Auf der Gotthardbahn werden nun auch sog. Salonrestaurationswagen fahren. Für den Eintritt in dieselben ist ein Billet I. Klasse nebst Zuschlagstaxe erforderlich.

## Kantonales.

### Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 19 März.

Der Regierungsrath hat dem Bundesrath mitgetheilt, daß der aarg. Große Rath anläßlich der Erledigung der gerichtlichen Jahresberichte für 1885 u. 1886, einer Anregung des Kriminalgerichtes Folge gebend, sich dahin ausgesprochen habe, „daß die Unifikation des Strafrechts in der Schweiz als wünschenswerth erscheine und angestrebt werden sollte." Der Bundesrath bestätigt den Eingang der bezüglichen Eingabe mit dem Bemerken, daß dieselbe dem Dossier betrfd. die Codifikation des Strafrechts beigefügt worden sei.

Ein vom Erziehungsrath erlassenes revidirtes Reglement über die Abhaltung der Maturitätsprüfungen, welches sich den bezüglichen Anforderungen des Bundes und denjenigen des neuen Lehrplanes von 1883 genauer anschließt, erhält die regierungsräthliche Genehmigung.

Die Ausführung der westlichen Einfriedigung bei der Pflegeanstalt in Muri wird dem Hrn. Joh. Huwyler, Baumeister in Bünzen und der mechanischen Werkstätte Alfred Oehler in Wildegg, ersterm für die Maurer- und Steinhauer-, letzterer für die Schlosserarbeit, übertragen.

Der Gemeinde Baden wird bewilligt, den auf Schluß dieses Monats fallenden Viehmarkt ausnahmsweise am 26. (statt am 28.) März abhalten zu lassen.

Der Gemeinderath von Wegenstetten zeigt an, daß die dortige Einwohnergemeinde beschlossen habe, vom Jahr 1889 hinweg auf die Abhaltung von Jahr- und Viehmärkten zu verzichten.

Dem neuen Wirthschaftsplan über die Gemeindewaldungen von Mägenwyl wird mit einigen Modifikationen die Genehmigung ertheilt.

— (Eingef.) Die Bewegungung wegen der Hypothekar-Ordnung geht im Volk viel tiefer als man gemeiniglich annimmt. Die Manier des Regierungsrathes und des Großen Rathes, dem Volksentscheid die wichtigsten Angelegenheiten zu entziehen, wird zur Wiederherstellung abgeschaffter Volksrechte führen und die Kompetenzen des Großen Rathes noch mehr einschränken. Was besonders lebhaft verlangt wird, ist, daß die Großraths- und Regierungsverordungen gleich behandelt werden wie die Gesetze, das heißt dem Referendum und dem Initiativrecht zu unterstellen sind. Neue Beamtungen sollen nur mit Zustimmung des Volkes errichtet und dem Volk das Recht eingeräumt werden, auf dem Weg der Initiative die Abänderung der Besoldungen zu verlangen.

— (Corresp.) Die Versammlung der aarg. Offiziers-Gesellschaft zählte vorgestern über 100 Mann. Aus den Verhandlungen heben wir zunächst den Antrag der Sektion Aarau hervor, von Kanton und Bund Unterstützung der Offiziers-Reitkurse zu verlangen, in Uebereinstimmung mit einem Antrag der Sektion Lenzburg, den Bund um Unterstützung der Offiziersgesellschaften überhaupt anzugehen. Der Antrag Aarau wird zum Beschlusse erhoben, zugleich aber auch ein Beitrag seitens der gegenwärtig leidlich bestellten Gesellschaftskasse in der Höhe von Fr. 3—5 per Theilnehmer, je nach den Gesammtauslagen.

Das „Zof. Tagbl." meldet des weitern:

„Die beiden Vorträge der HH. Oberstl. Kurz über das Gefecht bei Coulmiers und Hauptmann Irmiger über die Centralisation des eidg. Militärwesens wurden mit großem Interesse entgegengenommen. Anschließend an letzteres Referat faßte die Versammlung die Resolution: Die aarg. Offiziersversammlung spricht sich grundsätzlich für vollständige Centralisation des Militärwesens aus.

In der Neubestellung des Vorstandes gingen aus der Wahl hervor: Präsident: Hr Oberst Blaser; Vizepräsident: Hr. Oberstl. Allemann; Referent: Hr. Oberl. Frey; Aktuar: Hr. Oberl. Geißberger; Kassier: Hr. Quartiermeister Hartmann.

Ein Anzug der Sektion Aarau, es seien die aarg. Mitglieder der Bundesversammlung zu ersuchen, in Bern dahin zu wirken, daß in Zukunft alle Jahrgänge des Auszuges zu den Wiederholungskursen einberufen werden, wird zum Beschluß erhoben. Ferner gehen die Anträge der HH. Oberl. Suter und Döbeli von Seon betr. Mittheilung der Beschlüsse der Instruktorenkonferenz in Bezug auf Interpretation des Exerzierreglements und betr. Unterstützung der Offiziersvereine durch den Bund, an den neuen Vorstand zur Vorberathung. Das nachfolgende Bankett im rothen Haus war äußerst belebt dank der schneidigen Leitung des Tafelmajors Herrn Hauptmann Christoffel. Die Vorträge des Frohsinn Brugg, der reichlich fließende Ehrenwein und die verschiedenen ernsten und heitern Toaste gaben dem Bilde die nöthige Farbe.

— Bezirk Kulm. (Corresp.) Die letzten Sonntag in Oberkulm getagte Versammlung der Kulturgesellschaft war trotz des schlechten Wetters noch zahlreich besucht.

Vorab folgte die Berathung der vom Vorstande mit den Delegirten der Gemeinderäthe entworfenen Statuten, betreffend eines Vereins für Naturalverpflegung bedürftiger Durchreisender im hiesigen Bezirke.

Nach zweistündiger oft sehr belebter Diskussion wurde der Entwurf mit wenigen Abänderungen einstimmig genehmigt.

Für einmal werden im Bezirk Kulm drei Unterstützungsstellen bezeichnet — Unterkulm, Reinach und Leutwyl.

Die Statuten stehen mit denjenigen des „Interkantonalen Verbandes" im Einklang, weichen dagegen von den Statuten des Bezirks Zofingen insbesonders in zwei Punkten wesentlich ab.

1) Ist die Organisation eine Andere. Dieselbe Dieselbe liegt in den Händen der Gemeinde-Delegirten und behält sich die Kulturgesellschaft nur das Oberaufsichtsrecht vor, wofür sie den Verein durch Beiträge, die mindestens einen Drittheil ihrer ordentlichen Jahreseinnahmen betragen sollen, unterstützt.

2) Werden die Ausgaben nicht wie in Zofingen durch Zuschüsse der Gemeinden nach der Kopfzahl, sondern nach Verhältniß der Steuerkraft der einzelnen Gemeinden berechnet, bestritten.

Es ist zu erwarten, daß sämmtliche Gemeinden des Bezirks Kulm dem Verein beitreten und derselbe seine Thätigkeit längstens nächsten Herbst beginnen kann.

Zufolge der am Schlusse noch vorgenommenen Wahlen ist nunmehr der Vorstand der Kulturgesellschaft für die nächste Periode zusammengesetzt wie folgt:

| | | |
|---|---|---|
| Präsident: | Herr J. Lüthy-Lüthy, | Schöftland (neu); |
| Vize- „ | „ Zschocke, Pfr., | Gontenschwyl (bish.); |
| Aktuar: | „ Lüscher, Lehrer, | Unterkulm „ |
| Kassier: | „ Wälchli, Notar, | Reinach „ |
| Beisitzer: | „ Frey, Bez.-Amtm., | Unterkulm (neu); |
| | „ G. Merz, Arzt, | Menziken (neu); |
| | „ Eppler, Pfarrer, | Unterkulm (neu). |

— In Baden schlüpfte nach der „Fr. Presse" zwar kein Kameel durch ein Nadelöhr, aber ein „Angeheiterter" unter einem Kameel fahrender Künstler durch, welches demselben in unanständiger Weise einen solchen Tritt versetzte, daß der freiwillige Künstler einen Beinbruch erlitt.

— Staffelbach. (Korr.) Letzten Sonntag wurde im Kaufhause dahier unter der tüchtigen Leitung des Hrn. Lehrer Weibel von dem Männer- und Gem.-Chor ein Conzert abgehalten.

Für diese beiden Vereine kann man das volle Lob aussprechen und es wurden gute Leistungen an den Tag gelegt. Ihrem Leiter, Hrn. Weibel, kann man alle Anerkennung zollen.

— Die Zeitungen bringen von Ueberall Berichte über das Gewitter vom Freitag. In Olsberg hat der Blitz in einen Baum geschlagen und denselben total zersplittert; in Waldshut schlug der Blitz in den Blitzableiter des Bahnhofgebäudes, ohne zu schaden. —

— Zurzach. Von Zurzach erhalten wir über die Heuwaaggeschichte die aufklärende Notiz, der betr. Heukäufer hätte einen entlehnten Wagen gebracht, der dort schon oft gewogen worden sei und hätte dies ausdrücklich bemerkt. Fatal war nun, daß dieser entlehnte Wagen doch nicht der war, der schon gewogen wurde, sondern ein anderer, leichterer. Es lasse sich nun nicht sagen, ob die Verwechslung mit Absicht geschah oder nicht, und vielleicht habe der Käufer keine Ahnung von derselben gehabt, schreibt man uns, was wir annehmen.

### Zürich.

— Am letzten Donnerstag war Prüfung an der Musikschule in Zürich. Darüber wird dem „W. Landb." u. A. über die Leistungen der Musikschüler geschrieben: „Von den drei Herren witterte man in Häusermann von Reinach einen angehenden Burgmeier."

— In Zürich hatte ein „Zauberer" aus Versehen Quecksilber verschluckt und ist nach qualvollen Leiden infolge dessen gestorben.

— Der zürcherische Stenographenverein hatte kürzlich ein Preisschreiben abgehalten, an welchen 140—212 Silben in einer Minute geschrieben wurden.

Der Präsident des Vereins, Hr. Löhle aus dem Thurgau, der voriges Jahr hier als Stenograph bei der Diskussion über die Krankenanstalt im Großen Rathe durch seine Fertigkeit allgemeine Bewunderung erregte, hat soeben das Diplom als Ingenieur erhalten.

— Die vereinigten Kantonsräthe von Stadt und Umgebung besprachen in einer Versammlung die Centralisationsfrage von Zürich und dessen Ausgemeinden. Es wurde dabei die Nothwendigkeit betont, auch Wipkingen und Wollishofen mit in die Centralisation einzubeziehen.

### Bern.

Bern, 18. März. Bei der Gemeindeabstimmung wurde die Errichtung von Lehrwerkstätten angenommen und der freisinnige Heller-Bürgi zum Gemeinderath gewählt.

### Baselstadt.

— In Kleinbasel haben bei einer Pfarrwahl die Frommen gesiegt mit 198 Stimmen Mehrheit. Der Kandidat der Reformer, Pfarrer Emil Brändli, machte nur 577, der Kandidat der Positiven, Pfr. Stähelin in Kilchberg dagegen 775 Stimmen.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Witterung. Vom Main wird gemeldet, daß ausgangs letzter Woche die Kraniche nach Norden gezogen, aber wieder zurückgekommen seien, was sonst selten geschehe. Daraus wird geschlossen, daß der Winter in Norddeutschland noch nicht so bald aufhöre.

— Im nördlichen England und Schottland haben furchtbare Schneestürme stattgefunden und sind eine Anzahl Eisenbahnzüge im Schnee stecken geblieben.

— In London lief letzte Woche das größte Schiff der Welt, die City of New-York, vom Stapel. Dasselbe hat eine Tragkraft von 230,000 Centnern und kann in 5 Verdecken 2000 Passagiere aufnehmen.

— Durch die Zeitungen geht die Kunde von einem Manne in Fluerlingen, der sich derselben Operation unterzogen habe, wie Kaiser Friedrich und trotz der Canüle laut und deutlich spreche. — Auch in Aarau existirt ein solcher Fall, den die Wenigsten beachten.

---

Pfarrhofe gekommen mit der Weisung, dasselbe im Falle Ihrer Rückkehr sofort zu übergeben."

Richard riß den Brief auf, überflog hastig die Zeilen desselben und erklärte dann unmuthig, derselbe enthalte eine dringende Abendeinladung, welcher er leider folgen müsse, da zwei Herren abgesagt hätten und er zur Kompletirung einer Partie nothwendig sei.

„Ja, Du mußt allerdings gehen und das ist recht Schade, Richard," sprach Mary. „Ich hätte so gern den heutigen Abend mit Dir zugebracht, nun muß ich darauf wohl Verzicht leisten."

Da sowohl Herr von Roden, als auch Richard nicht zugegen waren, durfte Fräulein Grey mit den Kindern an dem Nachtessen Theil nehmen. Sie waren Alle heiter; selbst Karoline's Lippen umspielte mitunter ein Lächeln; es war dies seit dem Unfall, welchen sie in London gehabt, zur Seltenheit geworden.

Es war eine schöne Nacht, obwohl sich keine Sterne am Himmel zeigten; Frieden und Ruhe lagen über der Landschaft und Mary benützte alsbald die Gelegenheit, um hinauszueilen und an einem stillen, abgelegenen Plätzchen von dem Geliebten zu träumen.

Noch nicht weit war sie gegangen, so vernahm sie plötzlich Schritte hinter sich.

„Das muß Richard sein!" sagte sie sich. „Wie zeitig er zurückkehrt!"

## Neueres & Telegramme.

Berlin, 19. März. Die Botschaft des Kaisers an den deutschen Reichstag erklärt unverbrüchliche Beobachtung der Reichsverfassung und der vertragsmäßigen Rechte der Einzelstaaten. Der Kaiser wird nach dem Vorbilde des Vaters in Gemeinschaft mit den Fürsten und den freien Städten unter Mitwirkung des Reichstages das Recht, die Freiheit und die Ordnung schirmen, die Reichsehre wahren und den Frieden und die Wohlfahrt pflegen. Die Botschaft gedenkt der durch einmüthige Bewilligung des Reichstages erzielten Fortbildung der Wehrkraft, wodurch Kaiser Wilhelm hoch erfreut wurde. Als Vermächtniß des Vaters spricht Kaiser Friedrich dafür seinen Dank aus und vertraut der Hingebung des Volkes und seiner Vertreter.

Wien, 19. März. Das Gerücht, daß der Erbprinz von Griechenland mit der zweiten Tochter des deutschen Kaisers verlobt sei, wird immer glaubwürdiger.

Paris, 19. März. Boulanger ist in Clermont-Ferrant angekommen. Kein Zwischenfall.

Die äußerste Linke hat beschlossen, dem Boulangerkomite gegenüber ein Oppositionsmanifest zu publiziren.

Redaktion: **J. J. Sthler.**

### Briefkasten der Redaktion.

Herr ..... m. Sie entrüsten sich zu sehr. Auch Cäsar hat die Brücke hinter sich verbrannt; sollen denn Maturanden ihre Schultheke nicht aus den Fenstern der alma mater schmeißen dürfen? —

## Amtsblatt-Auszug.

### Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Aarau. Styner, Samuel, Jakobs sel., gewes. Gemeindeweibel, in Unterentfelden. Eingabe 21. April. — Bremgarten. Koch, Leonhard, alt Ochsenwirth in Villmergen; Wittwe Henki, Elisabeth geb. Wertli, von Tutlingen, in Bremgarten wohnhaft gewesen; Fischer, Josef, alt Schulpfleger und gewesener Gemeinderath, Geschäftsagent von Dottikon; Stutz, Kaspar Leonz, Spengler, von Niederwyl. Eingabe 3. Mai. — Brugg. Seh, Jakob, Samuels, alt Bannwart von Birr; Hinden, Kaspar, Hansen, Schneider von Remigen; Seeberger, Friedrich, gewes. Mechaniker und Negotiant in Brugg. Eingabe 18. April. — Laufenburg. Sprenger, Kaspar, Metzger, von Oeschgen. Eingabe 18. April. — Rheinfelden. Fischler, Bernhard, Martins, von Möhlin; Rotzler, Anastasia geb. Lang, Wittwe, von Zeiningen. Eingabe 16. April.

### Beneficia Inventarii.

Brugg. Härdi, Johannes, Samuels, alt Lehrers von Thalheim; Deubelbeiß, Hans Jakob, Johannesen, Weibels, Küfers von Schinznach. Eingabe 18. April. — Laufenburg. Lanz, Adolf, von Huttwyl, Kantons Bern, gewesener Geschäftsführer der Firma Buser und Kaiser in Laufenburg. Eingabe 18. April. — Rheinfelden. Bürgi, Ignaz, Vater, zur Pinte, in Olsberg. Eingabe 16. April. — Zofingen. Riniker-Bider, Johann Jakob, Kaufmann, von Habsburg, gewesener Associe der Firma „Oppliger und Riniker" in Aarburg. Eingabe 28. April. — Zurzach. Dreher, Franz, Bezirkslehrer von Illereichen, Baiern, wohnhaft gewesen in Zurzach; Kappeler, Niklaus Josef, gewesener Schuhmacher und Bannwart von Zurzach. Eingabe 17. April.

### Stellenausschreibungen.

Offene Lehrstellen: 1) An der neuerrichteten IV. Schule Reinach. 2) Unterschule Brittnau. — 3) Arbeitsschule Eggenwyl. Anmeldung 26. März.

### Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 März | Beobachtungszeit | Thermometer in Celsius° | Barometerstand i. mm Absol. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Spezif. Feuchtigkeit | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 19. | Mittgs. 1 U. | −0,2 | 719,2 | 753,6 | NW 1/2 | 4 | bewölkt |
| 19. | Abends 9 " | −1,0 | 722,8 | 757,2 | NW 0 | 65 | " |
| 20. | Morg. 7 " | −1.7 | 730,5 | 760,5 | NNE 1 | 64 | " |

Beobachtung um Uhr 7 früh;
Maximum +0,8 C.° Minimum −2,5
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh 0,1 mm.

**Pariser Observatorium** vom 19. März, 1888. Wahrscheinlich Nordostwind, bedeckt, Schnee, kaltes Wetter.
**Zürcher Witterungsaussichten** vom 20. März. Veränderliche Bewölkung, nördliche Winde, Frost.


Wir versenden gegen Baar, oder unter Nachnahme:
**Schwarze Merinos:** 1. ordinäre Qualität zu Fr. 1 die Elle, oder Fr. 1. 65 der Meter; 2. mittlere Qualität zu Fr. 1. 50 die Elle, oder Fr. 2. 50 der Meter und 3. feine Qualität zu Fr. 2 die Elle oder Fr. 3. 30 der Meter, in vorzüglicher, 2 Ellen breiter und schön blauschwarzer Waare, portofrei in's Haus. Muster stehen zu Diensten:
609] **Gamper & Cie.,** in Aarau.

**TAUBE-**
und schwerhörige Personen erhalten gegen Einsendung von 50 Ct. in Freimarken unsere berühmte illustrirte, in's Deutsche übersetzte, 132 Seiten lange Abhandlung über Heilung der Taubheit, Schwerhörigkeit und Ohrengeräusche Adr. Institut für Taube. 15 Camden pk. der London. N. W.

## Vereinschronik.

**C. V.**
Probe: Sopran und Alt, 8 Uhr!
Tenor und Baß 8½ Uhr!

**Offiziers-Gesellschaft.**
**Donnerstag 22. März 1888,** Abends 8 Uhr, **im „Rößli."**
**Vortrag des Herrn General Herzog:** Die Einzelkämpfe um Servigny und Noisseville am 31. August 1870. [1219

**B. T. V. Männerriege.**
8½ Turnen. Nachher Sitzung bei **Holzach.** [1227

**B. V. A.**
Dienstag den 20. ds., Abends 4 Uhr bei H. Heß, Bäcker. (1205

**Gasthof z. Rößli.**
Heute
Tête de veau aux champignons.

Letztjährigen, selbstgewonnenen
**Bienenhonig**
empfiehlt Frau **Siegrist-Hunziker,**
1226] Rain 874.

**Frische Kuttlen**
bei **Siegrist-Ryniker,**
1228] Rathhausgasse.

**Reinwollene Hemden und Unterkleider**
empfiehlt als besten Schutz gegen Erkältung
**Erny-Fassler.**

**Gerichtliche Steigerung.**
Im Geldstage über Samuel Stirnemann, Bäcker von Gränichen, findet die **Versteigerung des geldstaglichen Vermögens Mittwoch den 28. März** nächsthin statt, und zwar:
a) Der **Fahrhabe,** von Vormittags 8 Uhr an, im geldstaglichen Hause und
b) der **Liegenschaften,** Nachmittags 2 Uhr, im Gasthaus zum „Löwen" in Gränichen.
Aarau, 16. März 1888.
1217] **Die Geldstagsbehörde.**

**Zu verkaufen**
**2 Vereinsblätter** des schweizer. Kunstvereins und verschiedene andere mehr. Ferner **bautechnische Bücher** für Maurer und Zimmerleute. Wo, ist bei der Expedition ds. Bl. zu erfragen. 1229

**In Nr. 1117 auf 1. Mai zu vermiethen:** Eine comfortable **Wohnung** von 4 Zimmern, Laube, Küche mit Wasser, Keller u. Estrich. Angenehme Umgebung und schöne Aussicht. [1221

**Culturgesellschaft des Bez. Aarau.**
**Generalversammlung**
**Donnerstag den 22. März 1888, Abends 8 Uhr,**
**im Rößli in Aarau.**
**Tractanden:** 1) Die Verwendung der 10% der Reineinnahmen aus dem Alkoholmonopol zur Bekämpfung des Alkoholismus in seinen Ursachen und Wirkungen.
Referent: Herr Pfarrer Wernly in Aarau.
2) Genehmigung der Rechnungen pro 1887 der Culturgesellschaft und der Taubstummenanstalt.
3) Budget pro 1888.
4) Verschiedenes.
Die Wichtigkeit der Tractanden wegen ist ein zahlreicher Besuch auch von Nichtmitgliedern zu erwarten.
1216] **Der Vorstand.**

**Bekanntmachung.**
Seitens der unterzeichneten Behörde werden zu Handen der Ortsbürgergemeinde Untersuchungen veranstaltet, um in der Folge den bestehenden Miethvertrag betreffend die obere Mühle in Hier aufzuheben, die Mühle als solche eingehen zu lassen und die zugehörigen Wasserkräfte unter electrischer Ueberleitung an Private zu vermiethen. Dabei wird ein Miethzins von 10 Cts. per Pferdestunde für die effectiv übertragene Pferdekraft in Aussicht genommen und wären 22 effective Pferdekräfte zu vergeben.
Um die Richtigkeit dieser Voraussetzungen zu prüfen, findet hiermit eine öffentliche Ausschreibung mit Termin bis Mitte April nächsthin statt, wobei die Einladung an allfällige Interessenten ergeht, ihre Angebote für zu übernehmende Pferdestunden schriftlich der unterzeichneten Behörde einzureichen. [1222
Aarau, den 19. März 1888. **Der Gemeinderath.**

**Brenn- & Nutzholz-Steigerungen.**
Es werden verkauft:
1) Am **Mittwoch den 21. März** nächsthin, Nachmittags **halb 2 Uhr,** im Staatswald: Rainwald bei Habsburg: 18 Ster Mischelholz; 1400 Knebelwellen aus II. Durchforstung; 4,5 Ster und 35 Wellen Dürrholz. — Nachher in „Erbsbrunnen" unterhalb dem Schloß: 500 buchene Knebelwellen aus II. Durchforstung.
2) Am **Donnerstag den 22. März,** Nachmittags **1 Uhr,** im Staatswald: Stock und Hard bei Auenstein:
55 Bohnenstecken und 3060 Stück Reiswellen aus I.,
13 Ster Rugelholz, 2560 " " " II. und
24 " 1360 " " " und 23 Stangen
aus IV. Durchforstung. — Nachher wird die dießjährige Kahlschlagfläche zu 1—3jähriger landwirthschaftlicher Nutzung verpachtet.
3) Am **Freitag den 23. März,** von Nachmittags **1 Uhr,** im Staatswald: Fluhwald bei Küttigen: 600 Reiswellen aus I. Durchforstung. — 13 Stück Eichennutzholz mit 3,76 m³; 50 Ster Laub- und 6 Ster Fohrenholz; 900 Laubwellen aus dem Dunkelschlag; 9 Ster Laubholz und 18 Ster Tannenspälten; 515 Reiswellen aus III. Durchforstung. — 3 Akazienstämmli mit 0,60 m³; 7 Ster Laub-, 27 Ster Nadelholz und 800 Wellen aus II. Durchforstung; 8 Ster Laubholz und 530 Wellen aus III. Laubholz-Durchforstung. Nachher
4) im „Krispisrain": 800 I. Durchforstungswellen (Laubholz.)
Kaufsliebhaber ladet ein:
**Lenzburg,** den 15. März 1888
1170] Der Kreisförster: **Rud. Heusler.**

**Holz- & Reiswellensteigerung.**
Die Forstkommission von **Buchs** bringt nächsten **Freitag den 23. dies,** von Nachmittags punkt 1 Uhr an, im Oberholz oberhalb dem Rennrain, an eine öffentliche Verkaufssteigerung:
40 Ster **Laubholz** und ca. 2800 sehr schöne **Laubholzwellen.**
Sammelplatz beim Armenhaus Suhr.
Kaufsliebhaber werden zu dieser Steigerung höflichst eingeladen.
**Buchs,** 19. März 1888.
Namens der Forstkommission:
1224] **Holliger.**

**Carotten-Frührübli,**
**Saalfelder- und Riesenrüblisamen,**
**Runkeln (gelbe Oberdörfer),**
**Acker- und Mattenklee,**
**Lucerne und Schmalen,**
**Hanfsamen**
1218] empfiehlt zu billigsten Preisen **Eduard Eggen.**

**Dr. Konrad Frey**
hat sich in **Aarau** als pract. Arzt niedergelassen und wohnt im Hause der Erbschaft des Hrn. Dr. Wydler sel.
**Laurenzenvorstadt Nr. 364.**
Sprechstunden von 8—9 und 1—2 Uhr.

**Sicherer Nebenverdienst.**
Eine größere, renommirte und leistungsfähige Konsumgesellschaft sucht in Städten und Dörfern — namentlich in solchen, wo noch keine Depots von Konsumvereinen bestehen, — unter günstigen Bedingungen Verkäufer für gute und billige Spezereiwaaren und Konsumartikel.
Kautionsfähige Bewerber, denen die nöthigen Räumlichkeiten zur Verfügung stehen, wollen ihre Anmeldungen, unter Chiffre **K. 10** einsenden an die Annoncen-Expedition
(M-5041-Z) [132 **Rudolf Mosse, Zürich.**

**In Commission erhalten**

aus einer bestrenommirten **Corsets-Fabrik** eine Parthie schöne solide und billige (1225
**Corsets**
in verschiedenen Farben. Nicht vorräthige werden schnellstens besorgt.
Empfehle mich angelegentlichst
Wittwe **Rosa Gränicher,**
Kirchgasse 162

**Zu vermiethen:** (1192
Für sofort oder später das Hinterhäuschen Nro. 1093 bestehend aus 3 kleinern Zimmern, Küche, Keller und Estrich.

**Zu vermiethen:** (1195
Ein Logis von zwei Zimmer nebst Zubehörden auf Mitte April. Nachzufragen in 78, Milchgasse.

**Zu vermiethen:**
Auf sofort zwei hübsch möblirte, heizbare **Zimmer.** Auskunft bei der Exped. d. Blts. [817

**Zu verkaufen:**
Eine Parthie schöne
**Ballenstricke**
in der Buchdruckerei d. Blts. [1035

**Zu verkaufen:**
100 Ctr. gut eingebrachtes
**Heu,**
sowie **zwei Kälber** bei [1187
**Steiner** im Rößligut Aarau.

Ein **solider Mann** mittleren Alters sucht **Stelle** als **Portier** oder **Packer** in eine **Fabrik.** Offerten mit G. H. 20 bezeichnet, befördert die Annoncen-Expedition [1227
(M 145) **Rud. Mosse,** Aarau.

**Zu verkaufen.**
**1 Glasschrank,** 170/118/40 cm.
**1 Vorfenster** 178/105 cm.
**1 Fenster** mit 4 Flügel 178/105 cm.
**1 Zimmerthür** 208/98 cm.
**1 Wälderuhr** mit Ketten u. Messinggewicht.
**5 Strohsessel.** [1211
Nachfrage beim Verl. d. Blattes.

**Zu verkaufen:**
**Makulatur**
Anmeldung beim (1191
**Pedell der Kantonsschule.**

(1203 **Zu verkaufen:**
1 großer Vogelkäfig zum Züchten eingerichtet in Nro 552.

## Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über Jakob Widmer-Kohler, Kleines, Gießereiarbeiter, in Gränichen, werden die **Liegenschaften** am **Donnerstag den 22. März 1888, Nachmittags 3 Uhr,** im Gasthof zur Linde in Gränichen öffentlich versteigert.

Aarau, 14. März 1888.

1176] **Die Geldstagsbehörde.**

## Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über Carl Oertli, Färber in Buchs, findet die Versteigerung der **Fahrhabe** statt nächsten Dienstag, **Mittwoch den 21. dies,** von **Nachmittags 2 Uhr** an, bei der Wohnung des Geldstagers statt.

Aarau, 16. März 1888.

Für die Geldstagsbehörde:

1179] **Dietiker,** Kzlst.

## Pachtsteigerung.

**Montag den 26. ds. Mts.,** Vormittags 8 Uhr, werden auf dem Bureau der Unterzeichneten Verwaltung für drei Jahre zur landwirthschaftlichen Nutzung steigerungsweise verpachtet:

a. **Auf dem Brügglifeld,** Gemeindebezirk Suhr: die Parzellen Nr. 23, 24 und 29, mit Gras angeblümt;

b. **Platz bei dem Kriegsmaterialschopf,** jenseits der Aare.

Aarau, am 17. März 1888.

1208] **Die Landverwaltung.**

Die **Brod-, Fleisch- & Milchlieferungen** in's Armenhaus Aarau pro II. Quartal sind zu vergeben. — Schriftliche und verschlossene Lieferungsofferten nimmt entgegen bis und mit 24. März, wo auch die Lieferungsbedinge eingesehen werden können.

Aarau, 16. März 1888.

1170] **Die Armenpflege.**

**Besatz-**
für
**Damen-Kleider:**
— **Glatte und Façonnirte Sammet-, Seiden- und Perl-Stoffe: Seiden-Bänder und Spitzen, Passementerie, Perl-Guimpen, Knöpfe und Schließen** 2c. 2c.

Zur **Frühlings-Saison** offerire ich in **großer neuer Auswahl** zu billigst berechneten Preisen:

**Ernst Fahrer**

## Cognac

fine Champagne,
direkter Bezug. Ueberall verwendbar wo die HH. Aerzte solchen verordnen.

**Aug. Brunnhofer-Meder,**
924] Aarau.

## Zweigharz,

garantirt ächtes Tannenharz, ohne Zusatz brauchbar, empfehle zu billigstem Preis. Bei Abnahme von Originalgebinden von netto 25 Ko. per Ko. 60 Rp.

827] **C. Rychner,** Seiler.

## Reinen Bienenhonig

empfiehlt **M. Schmid-Maurer.**

## 2 tüchtige Maurer

finden Arbei bei [1213

**Richner & Rothpletz.**

Auf Ostern ist beim hiesigen Telegraphenbureau die Stelle eines **Auslängers** neu zu besetzen.

Der Schule entlassene und mit guten Zeugnissen versehene Bewerber wollen sich an die unterzeichnete Stelle wenden, wo nähere Auskunft ertheilt wird.

Telegraphenbureau Aarau:

1181] **Lüthy.**

**Zu vermiethen:**

## Ein schöner Laden

mit Hinterzimmer, derselbe wäre auch als Bureau zu gebrauchen.

Zu erfragen in Nr. 563 Bahnhofstraße. [792

**Zu vermiethen:**

Auf Mitte Mai ein **Logis** von 3 Zimmern, Küche mit Wassereinrichtung, schöner, sonniger Laube und übrigen Dependenzen. Zu vernehmen bei der Exped. d. Bl's. [1106

## Spar-, Leih- & Disconto-Casse Aarau.

**Zins und Dividenden auf unsere Aktien, pro 1887, kann von heute an gegen Ablieferung der betreffenden Coupons mit Fr. 5. 50 per Aktie an unserer Casse bezogen werden.**

Aarau, 19. März 1889.

1220] **Die Verwaltung.**

Nach Eingang der auf das Frühjahr gekauften Neuheiten, ist unser Lager in

## Herrenkleider-Stoffen

in englischen, deutschen, französischen und Schweizer-Fabrikaten reichhaltigst assortirt und bietet sowohl in Dessins für

## ganze Anzüge

als für einzelne

## Jacquettes, Gilets & Hosen.

**Die größte Auswahl in allen Preislagen.**

Auf Wunsch übernehmen wir die

## Anfertigung nach Maass

sämmtlicher Kleidungsstücke, wobei unsere neuesten Einrichtungen, verbunden mit tüchtigen Arbeitskräften, für prompte, solide und schöne Arbeit, bei thunlichst billigen Preisen jede Garantie bieten.

**Gamper & Cie.**

Aarau, Rathhausgasse Nr. 49 und 50. [1215

## Knaben-Anzüge

für jedes Alter von 2½—9 Jahren in geschmackvoller Ausstattung, sowie auch in einfachen Sorten.

## Burschen-Anzüge

für das Alter von 10—18 Jahren,
— von **Fr. 20—50** —
in soliden Stoffen und reichhaltiger Auswahl empfiehlt

**Ackermann-Buser**
1164) Vordere Vorstadt, **Aarau.**

## Serbischer Hügelwein (roth)

**allgemein beliebter Tischwein 60 Cts. per Liter**
**Tyroler, roth 70 Cts. per Liter.**

Für Kranke sehr zu empfehlen. Von 2 Liter an bei (613

**Julius Fecht,** vor dem Haldenthor.

**Für die Frühjahrssaison**
**Schönste Auswahl in**

## Regenmänteln, Jacquettes, Visites

**Kindermänteln, Tricot-Taillen**
**schwarze Cach.-Châles etc.**

## Sommerüberzieher

für Herren in allen Nrn. sehr billig.

Die Neuheiten in Herren- und Damenkleiderstoffen sind in schönster und größter Auswahl eingetroffen und empfehle mich daher zur gefl. Abnahme bestens.

Möglichst billige Preise bei reeller und guter Bedienung

1160) **B. Gisi-von Arx,**
Holzmarkt, **Aarau.**

## Gänzlicher Ausverkauf

sämmtlicher

## Zinnspielwaaren.

Es empfiehlt sich bestens (1098

**J. R. Wehrli.**

**Sprit** garantirt rein zu Genußwesen, denaturirt zum Brennen empfiehlt zu billigsten Preisen

999] **Emil Maurer** zum Kreuz.

In meinem Ausverkauf befinden sich

## Jacquettes, Paletôts, Mantelets

welche ich, um schnellen Absatz zu erzielen, äußerst billig erlassen werde.

1177] **Amalie Gottschalk,** Graben.

In bester Auswahl empfehle meine **gebleichten & ungebleichten**

## Baumwollenstrickgarne,

**englische Baumwolle, Estramadura** roh, gebleicht und in Farben, **Häckelgarn,** weiß und farbig.

**Fertige Strümpfe, Socken und Strumpflängen** in neuesten Farben und Dessin, auch werden nach Bestellung solche prompt und billig in jedem beliebigem Garn besorgt.

1210] Frau **B. Hagenbuch.**

## J. A. Bell

empfiehlt bestens:

**Thenard's vorzügliche Tinten,** schwarz, roth, violett und blau in Pulver und flüssig.

Ferner: **Blanc de Troyes, Ocker,** verschiedene Schwarz, Leim Ia. u. IIa., **Bodenwichse, Stahlspähne, Fries- und Treppen-Anstrich,** mit und ohne Glanz 2c. 2c.

**Eierfarben in 10 Nuancen und Marmorier-Papier.** [1194

## Lager von feinen Rasiermessern & Streichriehmen

von

**Jacques Lecoultre**

in Sentier, Ct. Waadt,

billig zu haben im Depôt bei

282] **Ch. Hagenbuch,** Coiffeur in **Aarau.**

**In frischer, hübscher Auswahl empfehle:**

**Damen-, Mädchen-, Kinder- und Hausschürzen, Taschentücher,** leinen und mit farb. Bordüren,
**Hemdeneinsätze,**
**Herrenhemden und Faux-cols,**
**Perlen- und Stoffrüschen.**

1155] **E. Hassler-Hunziker.**

Samen- & Produktenhandlung Aarau.

## G. J. Herrmann

Metzgergasse Nr. 100.

empfiehlt

**den Gärtnern, Landwirthen und Gartenbesitzern**

sein Lager in

## Gemüse-, Blumen-, Feld-, Wald-, Gras- & Kleesamen

in frischer reeller und keimfähiger Waare bestens.

**Preisverzeichnisse** [1105

— stehen franko und gratis zu Diensten. —

**Gemüsesortimente** von Fr. 5.—10. | **Blumensortimente** je nach Größe des Gartens. | **Bestellungen** von Jour- u. Ausbeets werden prompt und billigst ausgeführt.

Erlaube mir dem geehrten Publikum von Aarau und Umebungg anzuzeigen, daß ich mit (703

**sämmtlichen Neuheiten auf Ostern versehen bin.**

**Steife Hüte in eleganten Formen von 3 Fr. 50 an**
**Weiche Hüte in hübschen Formen und Farben von 3 Fr. an.**
**Solidität und elegante Ausführung zugesichert.**
**Seidenkappen à 60 Cts., Fr. 1. 20, & 2 Fr.**

In feinern Artikeln: Haute Nouveautés, Saison 1888, von Fr. 9. — an in allen Formen und Farben.

**Seidenhüte von Fr. 10 an.**
**!! Ohne Konkurrenz auf dem Platze !!**

Da in direkter Verbindung mit den größten Fabriken der Schweiz und des Auslandes.

**Fabrikation sämmtlicher Militär-Ausrüstungsgegenstände.**

**Reparaturen** stets prompt und billig. — Sonn- und Feiertage geschlossen.

**Ed. Küpfer,**
neben dem goldenen Ochsen, **Aarau.**

## Fahrhabe-Steigerung.

Die **Erben** der jüngsthin verstorbenen **Wittwe Mina Siebenmann geb. Rychner** in Aarau bringen **künftigen Donnerstag den 22. d. Mts.,** von Vormittags 9 Uhr an, im Hause des Herrn **Sl. Rychner, Bäcker und Wirth auf dem Rain dahier** (I. Stock) verschiedene **Fahrhabegegenstände,** worunter ein vollständiges Polster-Meuble, diverse Tische, Nachttischchen, Schränke, Spiegel, Tableaux, Matratzen, 1 Commode, 1 Nähmaschine nebst Küchengeschirr an eine **öffentliche Verkaufs-Steigerung,** zu welcher Kaufsliebhaber hiermit freundlich eingeladen werden.

Aarau, den 19. März 1888. [1196

## Für Raucher!

Ausverkauf meiner **gutabgelagerten Cigarren,** wie Ormond, Bautier, Rio Grande, Deutsche Kopfcigarren, Explosionscigarren, Damencigarren, sowie versch. Sorten Cigaretten und eine Parthie Cigarrenabschnitte, alles zum Ankaufspreis.

Es empfiehlt sich den Herren Rauchern bestens

1116] **F. Schatzmann,** Rain Nr. 823.

## Obstbäume

sehr billig wegen Ausverkauf. Bestbewurzelte, gesunde Hochstämme mit Kronen, vorzüglichste Tafel- und Mostsorten, à 80 Cts. per Stück (bei Abnahme von 20 Stück) versendet franco Station Zurzach (Aargau)

1143) **C. Ruf,** Baumschule in **Kadelburg.**

Aarau, Mittwoch 21. März 1888. № 69. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75.

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

## Der Schutz der Arbeit.

„Die Politik des Arbeitgebers ist nicht diejenige des Arbeiters." Diesen Lehrsatz brachte jüngst die „N. Zürcher Zeitung". Er reizte uns, zu untersuchen, ob er wirklichen wirthschaftlichen Werth enthalte. Wir bestreiten dies von vornherein, obschon es sich Viele angelegen sein lassen, denselben als die Quintessenz der modernen Sozialpolitik zu verkünden. Er bedeutet nichts weiter als den Krieg; dieser aber ist der Ruin jeder gewerblichen Thätigkeit. Ob damit der Arbeit gedient wäre, ist eine andere Frage; diese Frage tritt insbesondere in all den tausend Fällen auf, wo der Arbeiter nicht einer bloßen Kapitalmacht gegenübersteht und seine Arbeitgeber und Arbeitnehmer in einer Person ist, aus; sie fordert Gehilfenschaft und fordert Direktion, also Ueber- und Unterordnung. Dies würde selbst dann der Fall sein, wenn sich je diejenigen Träume verwirklichen sollten, welche die Menschheit sektionsweise an gemeinschaftliche Arbeit und zu gemeinschaftlichen Mahlzeiten führen wollen. Ohne Disciplin würde das schönste Gebäude sozialistischer Kunst in Bälde verkrachen. Seit die Menschheit nicht mehr im Urzustande lebt, wo nur das thierische Recht des Stärkern galt, hat sich die Arbeit nach Schutz umgesehen. Der Schutz der Arbeit ist identisch mit dem Schutz des Eigenthums. Der moderne Staat schützt die Produktion durch Erfindungspatente und Zölle und die Arbeiterschutzgesetzgebung. Würden sämmtliche Staaten der Welt die letztere in gleichmäßiger Weise handhaben, wären die Schutzzölle überflüssig, da die Produktion in diesem Falle unter annähernd gleichen Bedingungen erfolgen könnte. Die Schweiz hat eher an den Schutz der Arbeiter gedacht, als an den Schutz des Arbeitsproduktes; das gereicht der Republik nicht zur Unehre. Da aber ihre Nachbarn gerade den umgekehrten Weg eingeschlagen, erwächst auch für das schweizerische Arbeitsprodukt die Nothwendigkeit, sich nach energischem Schutz umzusehen, und sich nicht durch unnöthige Belästigung von Seite des Staates treffen zu lassen. Nun hat sich in jüngster Zeit ein kleiner Conflikt erhoben, der sich um den Angelpunkt „Schutz der Arbeit und Schutz des Arbeitsproduktes" dreht. Da beide Fragen aufs innigste zusammenhängen, kann von einer Anwendung des in der „N. Z. Z." aufgestellten Satzes keine Rede sein; denn ohne Arbeit kein Produkt, ohne Produkt kein Markt, kein Lohn. Wird die Produktion unnöthig belästigt, so wird dadurch direkt der Arbeiter geschädigt. Von diesem Standpunkte aus haben wir den jüngsten Conflikt betr. die Haftpflichtverordnung beurtheilt. Ohne auf Gesagtes zurück zu kommen, halten wir es am Platze, etwas weiter in die Zukunft zu schauen und den Gedanken festzuhalten, daß, da das Nehmen und Geben der Arbeit freiwillig ist, sich nicht nur der Arbeitgeber, sondern auch der Arbeiter Pflichten auflegt. Diese Uebernahme der Pflicht bestünde selbst dann, wenn der Staat die Arbeit geben und das Individuum dieselbe nehmen müßte.

(Schluß folgt.)

## Bericht des Herrn Oberst Künzli

### Namens der Vorberathungskommission des Nationalrathes über bess. Organisation der politischen Polizei.

Bericht der nationalräthlichen Kommission betreffend das Gesuch des Bundesrathes um einen Nachtragskredit zum Zwecke einer bessern Organisation der politischen Polizei.

Vorkommnisse aus jüngster Zeit haben den Bundesrath veranlaßt, einen von Herrn Oberst Müller vor 2 Jahren gemachten Anregung betreffend die bessere Organisation der politischen Polizei, Folge zu geben und zu diesem Zwecke einen Nachtragskredit von 20,000 Fr. für 1888 zu verlangen.

Der Mangel an einer einheitlich geleiteten Polizei trägt wenigstens theilweise die Schuld an diplomatischen Schwierigkeiten, die entstanden sind und welche kurz zu berühren wir hier nothwendig erachten. Unsere Beziehungen zu Deutschland, die früher immer sehr gute waren, haben in den letzten Monaten einen weniger freundlichen Charakter angenommen. Von beiden Seiten wurden Beschwerden erhoben; die hauptsächlichen Beschwerden des deutschen Reiches bezogen sich auf den „Rothen Teufel" und den „Sozialdemokrat", die Haltung des Polizeihauptmanns Fischer, die Schmachschrift von Basel und andere öffentliche Manifestationen. Die Angelegenheit Fischer wurde vom Bundesrath mit Recht als eine innere Frage behandelt. Ihre Kommission gewann aus den Akten die Ueberzeugung, daß die scharfe Mißbilligung des Vorgehens des Herrn Fischer durch den Bundesrath eine durchaus gerechtfertigte war. Die Indiscretionen scheinen sich leider in unserm Lande zu einer chronischen Krankheit ausbilden zu wollen. In ausschließlich inneren Angelegenheiten mag das Uebel zu ertragen sein, allein da, wo unsere Beziehungen zum Ausland in Frage kommen, muß dasselbe aufhören, wenn schlimmere Folgen vermieden werden wollen. Es muß beklagt werden, daß die Sucht, das Neueste zu bringen, öfter den Rücksichten auf die Landesinteressen vorgeht, u. zu bedauern, daß so vielfach übersehen wird, wie schwierig die Stellung des Bundesrathes bei der gegenwärtigen politischen Lage Europas ist und wie es patriotische Pflicht jedes einsichtigen Schweizers wäre, in internationalen Fragen die größte Zurückhaltung zu beobachten und die Landesregierung in ihrer schweren Aufgabe zu unterstützen.

Der „Rothe Teufel", welcher vor einem Jahr in der Offizin des „Sozialdemokraten" erschien, war ein Schmachblatt niedrigster Sorte. Die Untersuchung verzögerte sich und führte bisher zu nichts. Die Frage, ob die Offizin des „Sozialdemokrat" hätte verantwortlich gemacht werden können, scheint nicht erörtert worden zu sein. Der „Sozialdemokrat" ist ein in der Schweiz wenig verbreitetes Blatt. Er ist von Deutschen geleitet, für Deutschland geschrieben und berechnet. In den uns vorgelegten Nummern des vorigen Jahres kommen da und dort injuriöse Angriffe auf deutsche Staatsmänner, Behörden und Einrichtungen vor. Viele Artikel bewegen sich haarscharf auf der als zulässig erachteten Grenze. Was endlich die an der Fastnacht in Basel verbreitete Schmachschrift betrifft, so ist die administrative Untersuchung geschlossen und die Schuldigen werden unzweifelhaft die verdiente Strafe erhalten, sofern der vom Gesetz geforderte Strafantrag gestellt wird.

Ihre Kommission nimmt mit Befriedigung Notiz von der in der Botschaft ertheilten Zusicherung, daß der Bundesrath sein Möglichstes thun werde, um die guten Beziehungen mit andern Staaten aufrecht zu erhalten und berechtigten Beschwerden Rücksicht zu tragen, ohne dabei unsere verfassungsmäßigen Rechte und Freiheiten preiszugeben. Das Recht der objektiven Diskussion soll gewahrt bleiben, jeder friedliche Ausdruck einer Meinung soll erlaubt, aber unser Land darf kein Herd von Provokationen sein. Wir wollen auch das Asylrecht aufrecht erhalten, so wie wir es seit 1848 immer geübt. Wir gewähren den Fremden das Asyl, so lange sie sich dessen würdig erzeigen. Dagegen hegen wir das Vertrauen zum Bundesrath, daß er rücksichtslos allen Umtrieben entgegentreten werde, die geeignet sein könnten, die Sicherheit des Landes, die guten Beziehungen zum Ausland oder die öffentliche Ordnung zu gefährden. Das Schweizervolk wird immer bereit sein, einzustehen für seine Freiheit und Unabhängigkeit, für die Interprität der Eidgenossenschaft, aber es will sich nicht in Konflikte mit dem Ausland verwickeln lassen durch Interessen, die nicht die seinigen, die nicht schweizerische sind.

Der schweiz. Bundesrath war in der Lage, bei der Regierung des deutschen Reiches Beschwerde zu führen über die bezahlten agents provocateurs. Diese Agenten sind eine wirkliche Gefahr für Frieden und Ruhe unseres Landes. Als eine eigenthümliche Erscheinung kann hervorgehoben werden, daß die extremsten, lautesten und rührigsten Anarchisten sich sehr häufig als agents provocateurs entpuppten, daß sogar der bekannte Kaufmann, der Berather und Beeinflußer Stellmachers, im Dienste der deutschen Polizei stand. Das macht mißtrauisch, läßt befürchten, daß die Liste der Agenten noch nicht vollständig sei und daß weitere Ueberraschungen eintreten könnten. Da indeß nach einer von Hrn. v. Puttkamer im deutschen Reichstage abgegebenen Erklärung die deutsche Regierung von dem provokatorischen Treiben der Polizeiagenten keine Kenntniß hatte, so steht denn doch zu erwarten, daß Abhülfe geschafft werde.

---

20

## Feuilleton.

### Die Bande des Blutes.

Roman aus dem Englischen von Max v. Weißenthurn.

(Nachdruck verboten).

Sie war eben im Begriff, den Namen des Bruders zu rufen, und hätte dem ganzen Lebensschicksal damit eine andere Wendung gegeben. Doch gerade als sie die Lippen öffnen wollte, stand sie jählings wie angewurzelt. Sie sah eine Gestalt, jener ihres Vaters gleich, welche in geringer Entfernung von ihr rasch auf das Sommerhaus zueilte, in dessem Eingang eben ein zweiter Schatten erschien.

Zwei Männer, — gerade wie sie dieselben schon einmal gesehen hatte, nicht hier, sondern fern von hier, an jenem unvergeßlichen Abend, an welchem sie zum ersten Mal mit Hugo von Westland zusammengetroffen war. Ja, es waren zwei Männer, keine Täuschung war möglich.

Mit pochendem Herzen stand sie eine Sekunde lang da, dann eilte sie geräuschlos vorwärts, indem ihre bebenden Lippen flüsterten: „Es muß sein — um Hugo's willen!"

Auf der Besitzung ihres Oheims hatte sie eine peinliche Situation durchgemacht, die lebendig in ihrem Gedächtniß war; sollte sich hier vielleicht eine ähnliche Scene abspielen und noch tragischer eingreifen in das Drama ihres Lebens? Wenn diese Männer hier mit einander sprachen, wenn sie sich bei Namen nannten, so konnte sie vielleicht erfahren, worin jenes Geheimniß bestehe, dessen Vorhandensein sie zwar längst vermuthet, über welches sie aber keinerlei Gewißheit erlangt hatte.

Sie wußte nur zu gut, daß, wenn irgend eine Schande mit dem Namen Roden verwoben sei, ihr Vater dieselbe um jeden Preis geheim halten werde; sie aber wollte und mußte wissen, ob sie Hugo ein Unrecht zufügte, indem sie sich ihm vermählte; sie mußte erfahren, ob es wirklich ihr Vater sei, der nächtlicherweile, einem Diebe gleich, hier in seinem eigenen Park umherschlich.

Da — in diesem Augenblick vernahm sie eine Stimme aus der Richtung des Pavillons, in dessen unmittelbarer Nähe sie sich jetzt befand.

„Du warst also der Erste!"

Die Worte an sich bedeuteten nicht viel, aber trotzdem erfüllten dieselben Mary's Herz mit Schrecken, denn es war zweifellos, daß Derjenige, welcher dieselben sprach, kein Anderer als ihr Vater war!

Aus der Finsterniß klang nun eine zweite Stimme herüber:

„Der Erste, ja, bin ich es denn nicht immer?"

Allerbarmer! Auch die zweite Stimme erkannte das Mädchen und zwar als diejenige des Mannes, welcher in jener inhaltsschweren Nacht mit Karoline zusammengetroffen war, nachdem er zuvor mit ihrem Vater im Bootshause eine Unterredung gehabt hatte. Bei dieser furchtbaren Entdeckung war es Mary zu Muthe, als habe sie eine tödtliche Wunde erhalten, bemächtigte sich ihrer das Vorgefühl, daß irgend Etwas geschehen müsse, was sie von Hugo trennen würde.

Unwillkürlich entsann Mary sich, wie bestimmt ihr Vater geleugnet habe, auf der Besitzung ihres Oheims oder sonst wo mit irgend Jemandem heimlich zusammengekommen zu sein; und nun —?

Da drang abermals Herrn von Roden's Stimme an ihr Ohr

„Sei so kurz wie möglich, Dane, was willst Du von mir?"

„Ich komme, um mich heute nicht kurz zu fassen, sondern die Vergangenheit zu rekapituliren," lautete die wenig liebenswürdige Antwort. „Es nützt Nichts, wenn Du noch so peremptorisch Kürze von mir forderst."

„Dann, um des Himmels willen, sprich nicht hier. Willst Du denn Deine eigene Sicherheit eben so gut wie die meine gefährden? Ich habe Dir doch in den entschiedensten Ausdrücken erklärt, daß die Heirath meiner — daß wir durch die Heirath Mary's gefährdet seien!"

„Verliere nicht den Kopf und auch nicht die gute Laune Morton," entgegnete der Andere, „denn sprechen muß ich, das steht fest, ob Dir mein Reden bequem ist oder nicht. Wo also kann dies ungestört geschehen?"

„Morgen, um einige Stunden später als heute, und zwar in meinem Bibliothekzimmer; ich werde Dich durch das niedrige Fenster hereinlassen," entgegnete Mary's Vater rasch. „Es ist weniger gefährlich, als wenn wir einander in irgend einem Gasthause treffen, da ich weit und breit in der Gegend bekannt bin."

„Weßhalb willst Du mich durch's Fenster einlassen? Das könnte erst recht auffallen!"

„Nun, dann durch einen Seiteneingang! Doch höre, was ich Dir zu sagen habe: Sei vorsichtig!"

„Das brauchst Du mir nicht erst anzuempfehlen."

„Still, ich wiederhole meine Worte nicht gern: meine Fa-

Wir könnten noch von zahlreichen, in Deutschland erschienenen Broschüren sprechen, die der Schweiz genügend Anlaß zur Beschwerde gäben und von den systematischen Hetzereien einiger deutschen Blätter. Doch, wir unterlassen es, einmal deshalb, weil wir in solchen Dingen einen rauhen Luftzug ertragen und im Fernern aus dem Grunde, weil wir uns zuversichtlicher Hoffnung hinhingeben, daß daß gute Einvernehmen, der frühere freundschaftliche Verkehr der beiden Regierungen wiederkehren werde.

Schon anläßlich der Untersuchung über das Verhalten der anarchistischen Partei und neuerdings wieder in der Angelegenheit der bezahlten Polizeiagenten machten sich zwei Lücken in der schweiz. Gesetzgebung und Administration fühlbar: die Unvollständigkeit des Bundesstrafrechts und der Mangel einer einheitlichen Leitung der Polizei. Das gegenwärtige Bundesstrafrecht enthält keine Vorschriften, welche ein gerichtliches Vorgehen gegen das verbrecherische Treiben von Anarchisten und agents provocateurs ermöglichen würden. Deshalb ist dasselbe nicht anwendbar gegen Schröder, der als naturalisirter Schweizer auch nicht ausgewiesen werden kann. Ein glücklicher Zufall gestattet, daß Schröder auf Grund eines zürcherischen Gesetzes seine Vergehen zu verantworten haben wird. Die beförderliche Vorlage des vom Bundesrath angekündigten Vorschläge für Erweiterung des Bundesstrafrechts ist also eine Nothwendigkeit. Was sodann die bessere Organisation der Polizei betrifft, so ist dieselbe in der Botschaft hinlänglich begründet. Wir fügen nur noch bei, daß der Bundesrath derart mit Arbeit überbürdet und auch die höhern Beamten durch die Departementsgeschäfte so sehr in Anspruch genommen sind, daß sie unmöglich noch allen Vorgängen genau folgen können, welche in das Gebiet der Polizei einschlagen, während gerade für stetige und aufmerksame Ueberwachung dringendes Bedürfniß wäre. Die Schaffung einer zentralen Polizeistelle, bei welcher alle Fäden aus den Kantonen zusammenlaufen, von der alle erforderlichen Anordnungen und Direktionen ausgehen, welche die Verantwortlichkeit für ihre Ausführung trägt, darf nicht länger verschoben werden.

Der Bundesrath spricht in seiner Botschaft nicht davon, wie er den verlangten Kredit zu verwenden gedenke. Er sagt, die ganze Organisation werde den Gegenstand besonderer Prüfung und Anordnung bilden. Laut mündlichen Mittheilungen der Herren Bundesrath Ruchonnet und Droz würde es sich nicht um ein zahlreiches eidgenössisches Personal handeln. Man werde sich voraussichtlich mit der Errichtung einer eidgen. Centralstelle begnügen und im Weitern eine Anzahl kantonaler Polizeibeamte gegen besondre Bezahlung in Anspruch nehmen.

Wenn auch in dieser Richtung keine bestimmten Vorschläge vorliegen, so darf das nicht den Grund bilden zur Verschiebung einer Kreditbewilligung, die vom Bundesrath ausdrücklich zur Wahrung der Landesinteressen, der innern und äußern Sicherheit verlangt wird.

Der einstimmige Antrag der Kommission lautet: „Der vom Bundesrath pro 1888 verlangte Nachtragskredit von 20,000 Fr. zu dem in der Botschaft und im Bericht der Kommission bezeichneten Zwecke wird bewilligt und im Budget des Justiz- und Polizeidepartements lit. C. 3 „Fremdenpolizei" eingestellt.

Der Berichterstatter:
sig. Künzli.

☞ Anläßlich der Behandlung des Traktandums „Politische Polizei" im Nationalrathe gab Herr Bundesrath Droz folgenden Gedanken Ausdruck:

Die Stellung des Bundesrathes ist genau diejenige der nationalräthliche Kommission. Vor allem soll man im Auslande wissen, daß der Bundesrath der treue Repräsentant des Willens des ganzen Schweizervolkes ist und deshalb ist es sehr wünschenswerth, daß der Rath mit seiner Kommission und dem Bundesrathe einig gehe.

Als man vernahm, daß die größten Lärmer, die am meisten anarchistische Kundgebungen provocirten, bezahlte Agenten von Deutschland waren, war unser ganzes Land entrüstet und der Bundesrath hat, sowie er davon Kenntniß hatte, beschlossen, der deutschen Regierung bezügliche konfidentielle Mittheilungen zu machen, wie dies in solchen Fällen üblich ist. Polizeihauptmann Fischer aber hat durch seine Mittheilungen nicht nur die administrative Disziplin verletzt, sondern auch die diplomatische Aktion gestört, weil er Deutschland Gelegenheit gab, sich seinerseits über die Verletzung diplomatischer Gewohnheiten zu beklagen.

Das Asylrecht hat uns seit 1815 viele Reklamationen seitens fremder Staaten zugezogen, ja es ist fast der einzige Grund aller seit 1815 erfolgten Reklamationen gewesen, aber wir haben unsere Rechte als souveräner Staat immer gewahrt und werden sie stets wahren, doch müssen die Fremden, die zu uns kommen, nicht nur unsere Institutionen, sondern auch diejenigen befreundeter Staaten respekliren. Freiheit der Presse und Vereinsrecht sind Rechte, die wir uns selbst gegeben und die Fremden müssen sich, um ihrer theilhaftig zu sein, auch derselben würdig erweisen, und wenn sie durch ihr Treiben die Sicherheit der Schweiz gefährden, so hat der Bundesrath das Recht, sie auszuweisen. Aber seit 1885 hat man schon mehrmals gefunden, daß Schweizer ältern oder jüngern Datums an solchen die Sicherheit der Schweiz gefährdenden Machinationen sich betheiligten. Ueber die Haltung dieser Schweizer hat sich das Volk deutlich ausgesprochen.

Der Bundesrath will nun Mittel, um die Begünstiger der Unordnung, Schweizer oder Fremde, zu bekämpfen, denn die Kantone können es nicht. Wenn wir keine fremden Anarchisten hätten, brauchten wir auch keine politische Polizei. Da diese aber einmal nöthig ist, so muß der Bund die Anstrengungen der Kantone vereinigen und sie in bestimmte Bahnen lenken. Deshalb wird die Schweiz nicht zum Polizei-Staat, denn unsere Freiheiten sind ein zu großer Theil unserer Nationalität, als daß wir sie preisgeben könnten oder dürften. Aber diese Freiheiten lassen wir nicht durch eine handvoll fremder Anarchisten prostituiren.

Jeder Vorwand muß denjenigen genommen werden, welche die Schweiz als einen Heerd der Revolution darstellen und um dies zu können, müssen Bund und Kantone vollen Gebrauch von ihren Kompetenzen machen.

Es wird uns so leicht werden zu zeigen, daß unsere freiheitlichen Institutionen vereinbar sind mit der skrupulösesten Beobachtung aller internationalen Pflichten und daß unsere Demokratie auf ihrem Territorium keine Unordnungen duldet.

Diese Rede wurde von allen Seiten mit lautem Bravo aufgenommen.

— Nationalrath, 20. März. Die Interpellation Baldinger wurde in dem Sinne erweitert, daß alle Moratoriumslinien inbegriffen werden. Die Abstimmung über die Ausdehnung der politischen Polizei erfolgte mit 122 Stimmen, alle Anwesenden. Die Motion Keller auf Errichtung einer Bundesbank wird mit 73 gegen 55 Stimmen als unerheblich erklärt.

— Bundesrath. Der Bundesrath hat eine Verordnung über die Zahnärzte erlassen. Den Beruf darf ausüben, wer ein eidgen. Diplom besitzt oder vor dem 1. April 1888 eine kantonale Prüfung gemacht hat.

— ☞ Freiwilliges Schießwesen. Aus dem Kanton Aargau haben für im Jahre 1887 abgehaltenes Bedingungsschießen folgende Gesellschaften vom Militärdepartement Prämien erhalten: Schützengesellschaft Hermetschwyl-Staffel Fr. 25 und Würenlingen Fr. 25. Die Zahl der prämirten Vereine beträgt 60.

— Nach dem „Bund" ist der Konflikt zwischen dem Bundesrathe und der Freiburger Regierung in dem Sinne beigelegt worden, daß letztere nunmehr ihre sämmtlichen deutsch sprechenden Rekruten dieses Jahr ausnahmsweise nach Bern, dem Waffenplatz der dritten Division, und zwar in die zweite Rekrutenschule (7. Mai bis 30. Juni) sendet. Künftig sollen sie wieder, wie bis jetzt, auf dem Waffenplatz Colombier instruirt werden. Die freiburgische Regierung hat also im vorliegenden Fall nachgeben müssen, sich dagegen für die Zukunft ihr Recht gewahrt.

— Poststückverkehr mit Chile. Vom 1. Mai nächsthin an können Poststücke (Colis postaux) ohne Werthangabe und ohne Nachnahme im Gewicht bis zu 5 Kilogr. nach Chile (Südamerika) zur Beförderung angenommen werden. Die Sendungen müssen von 2 Zolldeklarationen begleitet sein. Es ist gestattet, für mehrere, vom nämlichen Versender aufgegebene und an ein und denselben Adressaten bestimmte Poststücke (höchstens jedoch für 3) Collektiv-Begleitpapiere auszufertigen.

Die vom Aufgeber zu erhebende Frankatur beträgt **Fr. 5** für jedes einzelne Poststück

— Poststückverkehr mit Costa Rica und Columbia. In Folge eines Spezialabkommens, welches die englische Postverwaltung abgeschlossen hat, ist der Poststückverkehr auch auf Costa Rica (Centralamerika) und Columbia (Südamerika) ausgedehnt worden. Es können demnach von nun an Poststücke (colis postaux) ohne Werthangabe und ohne Nachnahme im Gewicht bis 3 Kilogr. nach den genannten Ländern zur Beförderung angenommen werden. Die Sendungen müssen von 2 Zolldeklarationen in französischer oder englischer Sprache begleitet sein.

Die vom Versender zu erhebende Frankatur beträgt:

| | für Poststücke bis 1 Kilogr. | über 1—3 Kilogr. |
|---|---|---|
| nach Costa Rica | 3. 50 | 5. 50 |
| nach Columbia | 3. 50 | 6. — |

Die Leitung erfolgt über Deutschland-England und es beträgt die Vergütung an Deutschland je 50 Cts. weniger als die in der Schweiz zur Erhebung kommende Taxe, während die letztere der Schweiz voll zu vergüten ist von Seite der Länder (z. B. Italien), welche Poststücke nach Costa Rica und Columbia im Transit über die Schweiz versenden.

Die Einfuhr von Waffen nach den genannten Ländern ist verboten.

— Herr C. Fierz-Landis schreibt der „N. Z.-Ztg.": Ich habe keine Lust, mich mit den Zeitungen herumzuzanken, und gebe deshalb nur folgende formelle Erklärung ab:

1) Meine Gruppe besitzt heute einen Posten Nordostbahnaktien, mit welchem auch in Zukunft wird gerechnet werden müssen.

Von diesen Aktien ist kein Stück im laufenden Jahre gekauft worden, und kein Mitglied der Gruppe hat meines Wissens ein Stück blanko verkauft.

2) Die angefochtene Bedingung betreffend Dividendensperre in meinem Antrag an die Generalversammlung ist mir von der Genfergruppe, in deren Hand es lag, das Resultat der Abstimmung in Frage zu stellen, im letzten Moment vorgeschrieben worden.

Auf wessen Veranlassung die Genfer diesen unbedachten Schritt gethan haben, kann ich nur vermuthen.

Es war damals schon zu spät, durch Verstärkung der eigenen Position den Schachzug zu paralisiren, und zudem erwartete ich noch bis zum letzten Moment, der hohe Bundesrath werde die Aufhebung der Sperre noch vor der Versammlung beschließen.

Sodann bemerkt er, daß er feste Offerten, die ihm einen sichern Nutzen von über einer Million eingebracht hätten, von der Hand gewiesen, um die Annahme der bundesräthlichen Offerte durch die Generalversammlung zu sichern. —

# Kantonales.

## Aargau.

— Seminar Wettingen. Von den 44 Aspiranten, welche sich zur Aufnahme in's Seminar gemeldet, haben 7 einen dreijährigen, die übrigen einen vierjährigen Kurs an der Bezirksschule durchgemacht. Platzmangel gestattet kaum der Hälfte Aufnahme.

— Wildschweinjagd. (Corresp.) Gestern wurden wiederum in Gesellschaft von Zürcher Nimroden im Revier von Herrn Hünerwadel-Schilplin an der Klebhalde (Gysulahfluh) vom Pächter selbst zwei Wildschweine geschossen. Dies wird nun im genannten Revier für dieses Jahr Ruhe geben, da nur noch eine ganz kleine Sau (Benjamin) von Hrn. Lüthy-Amsler in Küttigen angeschossen wurde. —

— Ryken. Wie der gräuliche Blitz oft kuriose Sprünge macht, davon gibt der von Ihnen gestern gemeldete Blitzschlag wieder einen Beweis. Der Hauseigenthümer saß gemüthlich beim Abendessen, als der ungebetene Gast in's Haus fiel und hielt eben eine Schüssel in den Händen. Rätsch! fielen die Scherben zu Boden. Der Blitz hat ihm also die Schüssel in den Händen demolirt, merkwürdigerweise, ohne ihm selber Schaden zu thun. (Z. T.)

## Bern.

— Das Projekt einer elektrischen Beleuchtung der Hotels und Hotelfronten in Interlaken, welches seit längerer Zeit den Gegenstand von Berathungen bildete, ist nun definitiv festgestellt und mit dessen Ausführung die Firma Alioth und Cie. in Basel beauftragt worden. Die Anlage umfaßt ca. 70 Bogenlampen von 1000 bis 1000 Normalkerzen, mit der Maschinenstation und dem gesammten Leitungsnetz, welches theilweise oberirdisch und theilweise unterirdisch angelegt wird.

## Freiburg.

— Letzten Freitag fand in Lausanne eine Gerichtsverhandlung wegen der Zugentgleisung in Düdingen, Freiburg, statt. Eine Amerikanerin verlangt für Quetschungen am Bein 50,000 Fr.

# Allerlei Neuigkeiten.

— An das Dampfschifffahrtskapital auf dem Hallwylersee sind bereits 20,000 Fr. gezeichnet.

— In Chapelles bei Moudon hat ein gewaltiger Brand vier große von sechs Familien bewohnte Häuser eingeäschert.

— In Basel wurde dieser Tage von der deutschen Polizei ein Uhrenschmuggler abgefangen, der ihr durch seine Beleibtheit aufgefallen war. Der Mann hatte sich mit 164 Uhren ausgestopft.

— Im deutschen Reichstage wurde der Antrag auf Errichtung eines Denkmals für den verstorbenen Kaiser gestellt.

— In Paris dauert ein heftiges Schneetreiben fort. Nach Berichten aus Lille und Havre ist auch dort der Verkehr durch den Schneefall vielfach gestört.

---

milie erwartet, daß ich morgen um die Mitternachtsstunde aus London zurückkehren werde. Es ist nicht Sitte bei mir zu Hause, daß man wach bleibt, um meines Kommens zu harren. Ich habe einen eigenen Schlüssel; man stellt mir folglich Erfrischungen zurecht und der ganze Haushalt begiebt sich zur Ruhe. Du kannst mit mir soupiren, wenn Du willst und wir werden dann alles Geschäftliche abmachen. Du mußt aber endlich einsehen, daß zu häufige Zusammenkünfte gefährlich sind und man mit denselben so sparsam als möglich sein muß."

„Ja," höhnte der Andere, „doch ist die Vernunft auf meiner Seite und jedenfalls kann es nur Deine Schuld sein, wenn unsere nächste Zusammenkunft nicht auch die letzte ist. Halte Alles bereit, was nothwendig sein wird, — Du verstehst mich doch?"

„Vollkommen!"

„Sei es denn! Gute Nacht, Morton! Ich werde morgen um ein Uhr Nachts kommen."

„Sei pünktlich!" mahnte Mary's Vater.

„Keine Sorge!" antwortete der Andere und schlich sich davon.

## Neueres & Telegramme.

Bern, 21. März. (Privattelegr. der Aarg. Nachr.) Gestern Abend hätte Liebknecht hier über Sozialdemokratie reden sollen; er beabsichtigte, in mehreren Schweizerstädten Vorträge zu halten, hat aber infolge neuester Vorgänge, betreffend deutsch-schweizerische Verhältnisse, die ganze Schweizerreise aufgegeben. An gestriger überaus zahlreicher Versammlung sprachen daher Fürsprech Reichel über Sozialdemokratie und Curti über Asylrecht, beide ganz gemessen.

Paris, 20. März. Die Kundgebung der äussersten Linken gegen Boulanger ist von 59 Mitgliedern unterzeichnet worden. — Am Leichenbegängniß von Vater Carnot wurde Ferry von einer Menge umringt und insultirt.

Die äußerste Linke, welche Boulanger bisher beschützt, läßt ihn fallen.

Cassagnac erklärt in der Kammer, daß er kein starker Anhänger Boulangers sei, allein er glaubt, die Maßregeln gegen Boulanger seien auf Befehl Deutschlands erfolgt.

Tirard weist diese Auslassung entrüstet zurück und beharrt auf dem ordnungswidrigen Verfahren des Generals unter Zustimmung der Versammlung.

Die Kammer votirt die von der Regierung verlangte einfache Tagesordnung mit 449 gegen 93 Stimmen.

Die Regierung schweigt über die gegen Boulanger weiter zu treffenden Maßregeln.

Caffarel ist zu 3000 Fr. Buße, die Limouzin zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt worden.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

## Oertliches.

— Aarau. (Corresp.) Der Grütliverein Aarau feierte letzten Sonntag im Saalbau seine diesjährige „März-Feier". Auf vielseitiges Verlangen wurde das an der letzten Novemberfeier zur Aufführung gebrachte Stück: „Das Gottesgericht" oder „Der Heimatlose" von dem letztes Jahr in Luzern verstorbenen schweiz. Volksdichter A. Feierabend noch einmal wiederholt. Das Stück selbst ist ein ächtes Volksstück aus jener stürmischen Franzosenzeit von Anfang dieses Jahrhunderts, voll dramatischer Kraft, poetischen Gehaltes u. lebenswarme Bilder. Die Aufführung selbst hat uns vollstens befriedigt, sie zeigte, daß auch der einfache Arbeiter auf der Bühne etwas zu leisten vermag und ihm der ideale Sinn für die Kunst noch nicht abhanden gekommen. Das „Breneli" hauptsächlich hat seine Rolle meisterhaft gespielt, auch dem „Fridli" gebührt namentlich für seine schöne Aussprache Lob, doch hätte er in der rührenden Abschiedsscene mehr bewegter und wehmuthsvoll sein sollen und auch den armen „Ruedeli" wollen wir nicht vergessen, auch er hat seine Sache famos gemacht. Alle übrigen Rollen waren übrigens ebenfalls in guten Händen. Auf Wiedersehen!

Das zweite Stück, „d'Yoersucht", ein einaktiges Lustspiel, hat uns weniger gemundet, obschon die Aufführung auch hier wieder als eine gute bezeichnet werden darf. Die Dichtung selbst ist ohne tiefern poetischen Gehalt und ohne größern moralischen Werth. Doch gehört zum Ernsten auch das Heitere, gewähren wir Jedem seinen Theil.

Der zweite Theil des Abends war der gemüthlichen Unterhaltung gewidmet. Sänger, Turner und Musik sorgten für stetige Unterhaltung der Gäste. G.

— Aarau. (Corr.) Vorgestern erschien dahier schon wieder ein Vorposten der Heilsarmee (bestehend in zwei jungen eleganten Soldaten), welcher ein Versammlungslokal zu miethen aufsuchte. Es ist ihm aber nicht gelungen, ein solches zu erhalten.

**Getreidebericht von Romanshorn,** 19. März 1888.

Ueber den Verlauf des Getreidegeschäftes während der abgelaufenen Woche ist heute abermals nichts Neues zu berichten, da dasselbe sich fortwährend bei ruhiger Stimmung abwickelt. Die Käufer sind sehr zurückhaltend, so daß der Verkehr sich schleppend vollzieht. Auch heute haben sich Tendenz und Preise nicht verändert.

| Wir notiren: | per Kilozentner | | per Kilozentner |
|---|---|---|---|
| Ausst.-Ung.-W. | Fr. 20 —20½ | Gerste | Fr. 19 —22 |
| Prima | „ 19½ | Hafer | „ 15 —16½ |
| Guter Waizen | „ 19 | Roggen | „ 15 —16 |
| Gering Sorten | „ 18 —18½ | Mais | „ 16½ – 18 |
| Ausf. Weizen | „ 21–22 | | |

Lagereingang in voriger Woche 18,000
Wochenumsatz resp. Ausgang 19,000
Gegenwärtiger Lagerbestand 145,000

**Ungezuckerte condensirte Milch** in garantirt vorzüglichster und haltbarster Qualität; ärztlich empfohlenes **Nahrungsmittel** für **Kinder** und **Reconvalescenten** versendet in Kisten à 6 Flacon zu Fr. 4. — franco per Post, die
979] **Milchsiederei Romanshorn.**

## Vereinschronik.

### Töchterchor.

Heute Abend punkt 8¼ Uhr im Schulhaus. Vollzählig! [1231

### Sängerbund.

Heute Abend Probe 8¼ Uhr.
Nachher Bierwix. [1245

Die **Brod-, Fleisch- & Milchlieferungen** in's Armenhaus Aarau pro II. Quartal sind zu vergeben. — Schriftliche und verschlossene Lieferungsofferten nimmt entgegen bis und mit 24. März, wo auch die Lieferungsbedinge eingesehen werden können.

Aarau, 16. März 1888.
1170] **Die Armenpflege.**

## Gesucht:

Eine treue fleißige **Magd,** welche selbstständig kochen und die Hausgeschäfte besorgen kann. Auskunft bei der Exped. d. Blts. [1240

**Gesucht:**
Eine gewandte **Näherin.** Zu erfragen bei der Exped. d. Bl. [1244

**Gesucht:**
Ein treues, in allen Haushaltungsgeschäften gewandtes, intelligentes **Mädchen** an Ordnung und Reinlichkeit gewöhnt und das zugleich mit Kindern umzugehen weiß, in eine kleinere Familie. Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts. [1248

## Bauausschreibung

Unterzeichneter gedenkt ein neues **Wohnhaus mit Scheuer**
zu erstellen.
Plan und Baubeschrieb liegen in Nr. 313 Scheibenschachen dahier zur Einsicht von 12—1 Uhr bereit.
Uebernahmsofferten sind bis 31. März einzureichen.
Aarau, 21. März 1888. [1249
**D. Schmid** im Scheibenschachen.

## Frische Kuttlen

bei **Siegrist-Ryniker,**
1241] Rathhausgasse.

## Frische Kuttlen,

1243] empfiehlt **Landolt,** Metzger.

**Zu verkaufen:**
Ein zweithüriger **Schrank,** ein **Ausziehtisch,** eine **Kommode** mit Glasschaft, ein **Musikpult, Geschirr und grüne Flaschen.** [1242
Nachzufragen Rain 875.

**Verloren:**
Eine **Brille** mit Futteral. Gegen Erkenntlichkeit in Nr. 29 abzugeben. [1247

**In Nr. 1117 auf 1. Mai zu vermiethen:** Eine comfortable **Wohnung** von 4 Zimmern, Laube, Küche mit Wasser, Keller u. Estrich. Angenehme Umgebung und schöne Aussicht. [1221

**Zu vermiethen:**
Auf Mitte Mai ein **Logis** von 3 Zimmern, Küche mit Wassereinrichtung, schöner, sonniger Laube und übrigen Dependenzen. Zu vernehmen bei der Exped. d. Blts. [1106

## Konkurrenz-Ausschreibung.

Ueber die Ausführung der Maurer- und Schlosserarbeiten der neu zu erstellenden **Brunnenleitung zum Pfarrhause in Veltheim** wird hiemit Concurrenz eröffnet.
Plan, Bauvorschrift und Vertragsentwurf liegen beim titl. Pfarramt in Veltheim zur Einsichtnahme auf.
Uebernahmsangebote sind bis **7. April nächsthin** der Unterzeichneten Direktion franco und verschloßen einzureichen.
**Aarau,** den 17. März 1888.
1236) **Bau-Direktion.**

## M. Theodor-Hagnauer,

— 695 Hintere Vorstadt 695, —

empfiehlt **Neuheiten** in **reicher Auswahl:**

**Handschuhen** — **Kinder-Capottes**
**Schürzen** — **Kleidchen**
**Rüschen** — **Jäckchen**
**Cravatten** — **Finkchen**
**Taschentücher** — **Wickeltücher**
**Corsetts** — **Tisch-&andereTeppiche**
**Jupons** — **Wagendecken**
**Unterkleider** — **Vorhangstoffe**
**Strümpfe & Socken** — **Bettüberwürfe**

Tapisserie. — Mercerie. — Korbwaaren.
Reelle prompte Bedienung. Billigste Preise.

## Zur Notiz

**für die Landbevölkerung, welche letzthin von dem kleinen Mann mit Pamphleten bedient worden.**

Bei mir kann man zu den billigsten Preisen **solide, schöne Hüte** kaufen und wie früher, wo sich noch keine hiesigen Hutmacher gegenseitig mit „Ohne Konkurrenz auf dem Platze" plagten, so kann ich auch jetzt dem Tit. Publikum zur Kenntniß bringen, daß ich unter jedem andern Ladenverkaufspreise meine Hüte abgeben kann.

Dabei soll man nicht vergessen meine billigen **Schuhwaaren, Hemden, Stofflager** ꝛc. ꝛc. und besonders **ganze angepaßte Kleidungen,** spottbillig.

**Konfirmanden** erhalten bei mir **keine Hüte gratis, aber doch zum Ankaufspreis!**

Aarau, 21. März 1888.

**Franz Camisasca,**

1239] zum hohen Haus auf dem Rain Nr. 826.

**Ia. Steyrischer Ackerklee doppeltgereinigt à 60 Ct. pr. ½ Ko.**
**" Aargauer Mattenklee " " 70 " " " "**
**" Provencer Luzerne " " 75 " " " "**
**Raygras, Hanfsamen,**
**Saalfelder und Riesen-Rübli,**
**Runkeln gelbe und rothe,**
**Gemüsesamen aller Art,**
**Blumensamen** in Paketen mit colorirter Abbildung und Culturanweisung.
**Jakob Henz** in Aarau.

## Für Ostergeschenke

enthält mein auf's reichhaltigste ausgestattete Waarenlager sehr passendes, sowohl in

## Frühjahrs- & Sommerspielen

als auch in andern hübschen und nützlichen Gegenständen und empfehle ich daher den Besuch meines Magazins angelegentlichst
1238) **R. Ritter-Stahl.**

**Zu verkaufen:**
100 Ctr. gut eingebrachtes
**Heu,**
sowie **zwei Kälber** bei [1187
**Steiner** im Rößligut Aarau.

## Zu verkaufen.

**1 Glasschrank,** 170/118/40 cm.
**1 Vorsenster** 178/105 cm.
**1 Fenster** mit 4 Flügel 178/105 cm.
**1 Zimmerthür** 208/98 cm.
**1 Wälderuhr** mit Ketten u. Messinggewicht.
**5 Strohsessel.** [1211
Nachfrage beim Verl. d. Blatte3.

(1203 **Zu verkaufen:**
1 großer Vogelkäfig zum Züchten eingerichtet in Nro 552.

**Zu verkaufen:**
Eine Parthie schöne
**Ballenstricke**
in der Buchdruckerei d. Blts. [1035

## Zu vermiethen:

Auf sofort zwei hübsch möblirte, heizbare **Zimmer.** Auskunft bei der Exped. d. Blts. [817

**Zu vermiethen:** (1195
Ein Logis von zwei Zimmer nebst Zubehörden auf Mitte April.
Nachzufragen in 78, Milchgasse.

**Zu vermiethen:** (1192
Für sofort oder später das Hinterhäuschen Nro. 1093 bestehend aus 3 kleinern Zimmern, Küche, Keller und Estrich.

**!!! Bruchарzt !!!**
**Dr. Krüsi**
in **Gais,** Kt. Appenzell,
(Schweiz)
heilt **rasch** und **sicher** ohne Berufstörung unter **vollster Garantie: Weißfluß,** (in 3 Tagen)
**Geschlechts-Krankheiten:**
Selbstbefleckung, Mannesschwäche, Bettnässen, Wasserbrennen, Blasenkatarrh, Jugendverirrungen, ꝛc., alle Frauenleiden, Unfruchtbarkeit, Schwächezustände! — Strengste Verschwiegenheit! Briefe werden auf Wunsch wieder retournirt! Hälfte des Honorars auf Wunsch erst nach Heilung zu entrichten!

Zu vermiethen:
Ein möblirtes **Zimmer.** Wo, sagt die Exped. d. Blts. [1246

**Buchmüller'sche Naturbleiche**
**Lotzwyl b. Langenthal.**
Ablage bei **Friedr. Hagenbuch,**
Buchbinder in Aarau. [875
Die Tücher sind auf der Bleiche gegen Feuerschaden genügend versichert; f. gute Bleiche wird garantirt.

**Trunksucht.**

Daß durch die briefliche Behandlung und unschädlichen Mittel der **Heilanstalt** für **Trunksucht** in **Glarus** Patienten mit u. ohne Wissen geheilt wurden, bezeugen:
N. de Moos, Hirzel.
R Volkart, Bülach.
F. Dom, Walther, Courchapois.
Frd. Tschanz, Röthenbach, Kt. Bern.
Frau Simmendinger, Lehrer's Rin- [gingen.
F. Schneeberger, Biel.
Frau Furrer, Wasen.
Garantie. Halbe Kosten nach Heilung. Zeugnisse, Prospekte, Fragebogen gratis!

Adresse:
**„Heilanstalt für Trunksucht" in Glarus.** [681

## Auswanderer

befördert am sichersten und billigsten
793] **Vincenz Ursprung in Herznach.**

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau.**
Meereshöhe des Beobachtungsortes 387,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,3° Cels.

| 1888 März | Beobachtungszeit | Barometer-stand i. mm reduz. auf 0° | Temperatur in Celsius | Absolute Feuchtigkeit in mm | Relative Feuchtigkeit in Prozenten | Windrichtung und Stärke | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 20. | Mittgs. 1 U. | 740,0 | 7,6 | 6,1 | 71 | NW 1 | bewölkt |
| 20. | Abends 9 " | 736,5 | 0 | 4,1 | 88 | E 1 | hell |
| 21. | Morg. 7 " | 727,8 | −2,5 | 2,8 | 95 | SE 1 | Nebel |
| | | 728,4 | 763,4 | | | | |

Beobachtung um Uhr 7 früh: Minimum +3,1
Maximum +8,8 C°
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh — mm.

**Pariser Observatorium** vom 20. März 1888.
Wahrscheinlich veränderlicher Wind, Schnee, weniger kalt.

## Frische Sennenbutter.

Rein gesottene Butter.

Ia. Teigwaaren.

Aecht neapolitanische

**Maccaroni**

Verschiedene Sorten

Kaffee.

Berner Fleischwaaren.

Emmenthaler Käse.

Limburger

empfiehlt billigst, (1232

**Emil Obrist,**

bei der obern Mühle.

## Binsenhüte

in diversen hübschen Formen sind wieder zu haben bei (1233

**R. Ritter-Stahl.**

Verschiedene Sorten

**Chocolade,**

feine englische (1234

**Biscuits,**

eingemachte Früchte.

Prima Bienenhonig

bei **Emil Obrist.**

## Handels-Schule

1103] von (H-910-Q)

**A. J. Widemann**

*BASEL,*

**kaufmännische Fachschule mit halbjährlichem Kursus.**

Eröffnung des Sommerkurses **am 18. April.**

Prospektus gratis und franko.

## Drahtseile

*Hanf- & B'wollseile*

für

**Transmissionen**

Aufzüge & Fähren etc.

**Drahtschnüre**

903) aus [OF. 7342

Kupfer, Messing & galvan. Draht

**Ledersaiten**

3 m/m. bis 15 m/m. d.

für **Motoren, Windflügel.**

Drehbank und Nähmaschinen und passende Schlösschen dazu, empfiehlt zu billigsten Preisen

**D. Denzler, Zürich**

Sonnenquai 12, — Rennweg 58.

## Naturbleiche Langenthal.

Ablage

bei **J. A. Bell,** Nr. 130 in Aarau, Eingang von der Pelzgasse und vom Platz. [599

Garantie für gute Bleiche und sorgfältige Behandlung der Tücher. Versicherung gegen Feuerschaden. –

## Auswanderer

finden zu **ganz billigen** Preisen wöchentliche Beförderung über alle Seehäfen nach **Nord-** und **Südamerika, Australien** durch [137

**Louis Kaiser in Basel.**

Bureau neben dem Gasthof Falken.

Ein tüchtiger Agent in Aarau wird gesucht.

**Gesucht:** (1125

**1 Copierpresse,**
**1 kleiner Tisch,**
**Ein Briefkasten.**

Von wem, ist bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

## Zu verkaufen

**2 Vereinsblätter** des schweizer. Kunstvereins und verschiedene andere mehr. Ferner **bautechnische Bücher** für Maurer und Zimmerleute. Wo, ist bei der Expedition ds. Bl. zu erfragen. 1229

## Spar-, Leih- & Disconto-Cassa Aarau.

**Zins und Dividenden auf unsere Aktien, pro 1887, kann von heute an gegen Ablieferung der betreffenden Coupons mit Fr. 5. 50 per Aktie an unserer Cassa bezogen werden.**

Aarau, 19. März 1889.

1220] **Die Verwaltung.**

## Spar- & Leihkasse Menziken.

**Einladung**

zur 14. ordentlichen Generalversammlung der tit. Aktionäre auf **Sonntag den 25. März 1888, Nachmittags punkt 2 Uhr;** in den Saal zum „Sternen" in **Menziken.**

**Traktanden:**

1) Abnahme der Rechnung und des Berichts der Direktion pro 1887.
2) Berichterstattung der Controlstelle.
3) Periodische Wahl der beiden Revisoren.

Ausweis- und Stimmkarten können vor Beginn der Verhandlungen unter Beobachtung der gesetzlichen und statutarischen Bestimmungen im Versammlungslokal erhoben werden. Bilanz, Gewinn- und Verlurstrechnung und Revisionsbericht — wie solche im gedruckten Geschäftsbericht enthalten – liegen überdies vorschriftsgemäß (Art. 641 d. S. O. R.) vom 16. März an den tit. Aktionären zur Einsicht auf. [1162

**Menziken,** den 12. März 1888.

**Die Direktion.**

## Dr. F. Schmuziger

**wohnt Entfelderstraße — Neues Quartier Nr. 972. — Telephon.**

**Concurrenz schon lange auf dem Platze.**

**Neue Concurrenz unmöglich.**

**Weiche Hüte in allen Farben von 1 Fr. 80 an,**

**Steife Hüte von 1 Fr. 50 an,**

**Seidenhüte von 3 Fr. 75 an bis 25 Fr.**

Stets Eingang der äußersten Neuheiten.




Bringe für dieses Frühjahr und Sommer meine sämmtlichen Neuheiten in

**Filz-, Seiden- und Strohhüten**

zu erstaunlich billigen Preisen in empfehlende Erinnerung.

Feste aber reelle Preise.

Aarau, Vordere Vorstadt,

665] — Nr. 900. —

**Nachweisbar ganz unbemittelte Knaben,** welche confirmirt werden, erhalten bei mir einen Hut **gratis.**

In bester Auswahl empfehle meine **gebleichten & ungebleichten**

## Baumwollenstrickgarne,

**englische Baumwolle, Estramadura** roh, gebleicht und in Farben, **Häckelgarn,** weiß und farbig.

**Fertige Strümpfe, Socken und Strumpflängen** in neuesten Farben und Dessin, auch werden nach Bestellung solche prompt und billig in jedem beliebigem Garn besorgt.

1210] Frau **B. Hagenbuch.**

**Anfertigung**

von

## Herrenhemden, ganzen Aussteuern, Kinder-Lingerie.

Auch sind in schöner Auswahl vorräthig:

**Herrenhemden**
**Herren-Nachthemden**
**Knaben-Hemden**
**Faux-Cols**
**Manchetten**
**Cravatten**
**Frauenhemden**
**Frauen-Nachthemden**
**Morgenjacken**
**Unterkleider**
**Unterröcke** in Flanelle und Piqué-Molton.

Mit bester Empfehlung

1014]

**J. Dolder** am Graben.

## Holz- & Reiswellensteigerung.

Die Forstkommission von **Buchs** bringt nächsten **Freitag den 23. dies,** von Nachmittags punkt 1 Uhr an, im Oberholz oberhalb dem Rennrain, an eine öffentliche Verkaufssteigerung:

40 Ster **Laubholz** und ca. 2800 sehr schöne **Laubholzwellen.**

Sammelplatz beim Armenhaus Suhr.

Kaufsliebhaber werden zu dieser Steigerung höflichst eingeladen.

**Buchs,** 19. März 1888.

Namens der Forstkommission:

1234] **Holliger.**

## Bekanntmachung.

Seitens der unterzeichneten Behörde werden zu Handen der Ortsbürgergemeinde Untersuchungen veranstaltet, um in der Folge den bestehenden Miethvertrag betreffend die obere Mühle in Hier aufzuheben, die Mühle als solche eingehen zu lassen und die zugehörigen Wasserkräfte unter electrischer Ueberleitung an Private zu vermiethen. Dabei wird ein Miethzins von 10 Cts. per Pferdestunde für die effectiv übertragene Pferdekraft in Aussicht genommen und wären 22 effective Pferdekräfte zu vergeben.

Um die Richtigkeit dieser Voraussetzungen zu prüfen, findet hiermit eine öffentliche Ausschreibung mit Termin bis Mitte April nächsthin statt, wobei die Einladung an allfällige Interessenten ergeht, ihre Angebote für zu übernehmende Pferdestunden schriftlich der unterzeichneten Behörde einzureichen. [1222

Aarau, den 19. März 1888. **Der Gemeinderath.**

## Zu verkaufen:



## Ein Heimwesen,

bestehend in **Wohnhaus, Scheune** und circa **2 Ha. und 42 Aren Baumgarten-, Pflanz-, Matt- und Holzland** in unmittelbarer Nähe der Gebäulichkeiten.

Das Verkaufsobjekt befindet sich in geschützter Lage und ist kaum 20 Minuten von Aarau entfernt.

Die sehr günstigen Kaufsbedingungen können beim Unterzeichneten eingesehen werden, welcher zu jeder weitern Auskunft gerne bereit ist.

1183] **J. Stirnemann,** Notar, in Aarau.

*Allgemeine*

## Spiegelglas-Versicherungs-Gesellschaft in Mannheim,

gegründet im Jahre **1863.**

Die Gesellschaft versichert unter vortheilhaftesten Bedingungen zu **billigen festen** Prämien **Spiegelscheiben, Spiegel, Doppelglasscheiben,** desinirte und farbige **Scheiben** in Geschäftshäusern und Privatgebäuden gegen Bruchschaden jeder Art, namentlich auch verursacht durch **Sturm, Hagelschlag, Unvorsichtigkeit** des **Versicherten** oder Unvorsichtigkeit oder Böswilligkeit anderer Personen.

Schadenregulierung in kürzester Frist.

Zur Ertheilung weiterer Auskunft und Entgegennahme von Versicherungsanträgen empfiehlt sich

Der Hauptagent für den Kanton Aargau:

227 **Ch. Hagenbuch,** Coiffeur in Aarau.

## „Zürich"

## Unfall-Versicherungs-Gesellschaft in Zürich.

**Collektiv-** Versicherungen gegen Unfälle der Arbeiter, mit Einschluß der Haftpflicht der Arbeitgeber.

**Einzel-** Versicherungen gegen körperliche Unfälle aller Art in und außerhalb des Berufes, auf Reisen u. s. w.

Ausbezahlte Schäden bis Ende 1886 Fr. 10,113,512. —

Liberale Bedingungen. Mäßige Prämien. Coulante Regulierungen.

Auskunft ertheilt (653

**A. Wyder-Brast,**
in **Aarau.**

Aarau, den 11. Februar 1888.

## Bayrische Bierhalle

z. alten Post:

Fortwährend **Franziskaner Bräu.**

Für Tit. Gesellschaften, Vereine, Vorstandssitzungen ist im ersten Stock ein geräumiges Lokal eingerichtet. [94



## Mariazeller Magentropfen,

**vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens.**

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Grieß, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen u. Getränken, Würmer-, Milz-, Leber- u. Hämorrhoidalleiden. — Preis eines **Fläschchens** sammt Gebrauchsanweisung **Fr. 1,** Doppelflasche **Fr. 1.80.** Niederlagen in allen größeren Apotheken. Centralversandt durch Apotheker **Carl Brady, Kremsier,** Oesterreich, Mähren.

**General-Versendungs-Depot** für die ganze Schweiz bei Apotheker **Paul Hartmann** in **Steckborn.**

Depot in

**Aarau** bei Apotheker C. Keusch, Lindt, Weibezahl a. Wydler. — **Baden** Apotheker Kronmeyer und Apoth. Dr. Müller. — **Bremgarten** Apoth. Bader. — **Brugg** Apoth. Blattner. — **Frick** Apoth. Dr. Forster. — **Lenzburg** Apoth. Jahn. — **Mellingen** Apoth. Heim und Iten. — **Sarmenstorf** Apoth. Metzger. — **Seengen** Apoth. Merz. — **Schinznach** Apoth. Galleya. — **Zofingen** in allen Apotheken. — **Zürich-Außersihl** Apoth. Baumann. — **Zürich-Hottingen** Apoth. Hauser. — **Zürich-Neumünster** Apoth. Fingerhuth. — **Oberendingen** Apoth. Meyer, sowie in den meisten Apotheken der ganzen Schweiz. [5141

## Hemder

weiße, große, per Stück **Fr. 1. 80** und **2. 30** ohne und à **2. 50** mit Kragen, dito solidfarbige sehr gute Waare per Stück **2 Fr.** ohne und à **2. 20** mit Kragen versendet gegen Nachnahme (bei 6 Stück franko)

**Ludwig Meyer,**
Hemdenfabrikation,
606] **Reiden.**

## Reinen Bienenhonig

empfiehlt **M. Schmid-Maurer.**

## Zahnarzt Vogt,

**Rathhausgasse Nr. 22 Aarau.**

**Jeden Tag zu treffen.** [486

**Briefmarken** kauft, tauscht und verkauft **G. Zechmeyer, Nürnberg.** 1000 Continentales ca. 200 Sorten 75 Ct. (Nbg.a.255[1]) [354

Aarau, Donnerstag 22. März 1888. № 70. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75.

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

## Der Schutz der Arbeit.

(Schluß)

Die Schweizerische Fabrikgesetzgebung nun beschlägt hauptsächlich den Schutz der Arbeit; der Schutz des Arbeitsproduktes dagegen war bisher bei der völligen Gewerbefreiheit und dem Zollsystem unserer Nachbarn so gut wie Null. Das Fabrikgesetz berührt denselben nur in der Bestimmung, daß der Fabrikinspektor das Fabrikationsgeheimniß zu wahren habe, bei keinem industriellen Unternehmen betheiligt sei (also nicht Concurrent oder Zuhalter eines solchen sei, wie dies bei der geplanten aarg. Inspektion hätte kommen können) und nicht gerichtlicher Experte werden dürfe. Die Fabrikgesetzgebung ist in erster Linie ein humanitäres Werk mit dem Endziel, die Arbeitsfähigkeit des Volkes zu erhalten und die schädlichen Folgen der Arbeit zu paralisiren. Einigen Schutz des Arbeitsproduktes hat die neueste Zeit den Schutzzöllen und dem Erfindungsschutz vorbehalten. Da alle wirthschaftlichen Verhältnisse in einander greifen, so kann die Frage gestellt werden, ob die Fabrikgesetzgebung nicht von vornherein auch in vermehrtem Maße an den Schutz des Arbeitsproduktes, resp. desjenigen, welcher dasselbe hervorbringen läßt, den Arbeitgeber, denken sollte. Die Eingabe der aarg. Industriellen enthält diesen Gedanken. Läßt er sich nun so realisiren, daß die Politik der Arbeiter derjenigen der Arbeitgeber nicht feindlich gegenüberstehe? Wir denken, dies sei möglich, ja nothwendig, soll das gesammte wirthschaftliche Leben gedeihen.

Wir bezeichnen es von vornherein als einen Fehler, daß bei der Vollziehung der Fabrikgesetzgebung und bei der Schöpfung neuer Vorschriften jede organische Mitwirkung der Arbeiter und Arbeitgeber ausgeschlossen ist. Gelegentliche Gutachten und Enqueten thun's nicht allein, wenn die Vollziehung eines Gesetzes den zwei Dutzend Kantonsregierungen überlassen bleibt und sich der Bund nur die Controle durch 3 Inspektorate vorbehält.

Leicht, und die Beweise liegen da, gestaltet sich dieser Vollzug reiner Administrativbehörden zu bureaukratischen Maßregeln, die wohl gut gemeint, aber wirkungslos sind.

Man kann sich einen rationellen Vollzug und eine zweckmäßigere Mitwirkung der Arbeitgeber und Arbeiter an gesetzgeberischen Erlassen auf diesem Gebiet in folgender Weise denken. Der Vollzug des Gesetzes ist dem, einem Bundesdepartement unterstellten Arbeitsamt zu übertragen. (Dasselbe ist bereits in 3 Inspektoren und dem Arbeitersekretär im Ei vorhanden.) Dem Arbeitsamte sind Arbeitskammern beizugeben (vielleicht nach Industrien gruppirt), welche dasselbe vor dem bureaukratischen Einrosten bewahren. Diese Arbeitskammern hätten alle Fragen, die auf die Arbeit Bezug haben, zu berathen und sollten aus Delegirten der Arbeiter u. Arbeitgeber bestehen. Sie hätten die Schiedsgerichte in Streitigkeiten zwischen Arbeitern und Arbeitgebern zu bestellen und an diese müßten alle derartigen Conflikte zum endgültigen Austrage gewiesen werden. Diesen Arbeitskammern stünde das Recht zu, bei der Organisation des gewerblichen Bildungswesens, den Ausstellungen, des Unfallversicherungswesens, in Zollfragen mitzurathen und Vorschläge zu machen. Sie hätten auch die Verhältnisse der von vielen so gepriesenen Hausindustrie zu untersuchen, bei welcher notorisch die größten und unkontrolirten und am schlechtesten bezahltesten Arbeitsleistungen von Frauen und Kindern vorkommen. Unter dem Arbeitsamte stünden die erforderlichen Inspektoren. Was von der Bestellung derselben verlangt werden müßte, das sagt ein sozialistisches Blatt: „Damit richtige und tüchtige Leute gewonnen würden, hätten von Zeit zu Zeit öffentliche Prüfungen stattzufinden, bei welchen die Kandidaten sich schriftlich unter Aufsicht über die nöthigen sozialökonomischen, technischen und hygienischen Kenntnisse ausweisen müßten." Man sieht, daß ernsthafte Sozialdemokraten auch etwas Ernsthaftes wollen. Sie wollen keine Fabrikinspektoren, die auf gut Glück von Gemeinderäthen ernannt werden, welche oft — allen Respekt vor diesen Behörden vorbehalten — einen Pfifferling von Industrieverhältnissen verstehen.

Wenn so beide Theile, Arbeitgeber und Arbeiter in richtigen organischen Körperschaften mitsammen sich an der Gesetzgebung und deren Vollziehung betheiligen mit dem Endzwecke, nicht nur die Arbeit, sondern auch das Arbeitsprodukt zu schützen, also am wirthschaftlichen Gedeihen des Landes zu arbeiten, so hat die Arbeitsgesetzgebung eine hohe Stufe erreicht. Es wäre zu wünschen, daß man die Sache allseitig in dieser unbefangenen Weise betrachten und behandeln würde.

Den Gesichtspunkt, den wir vertreten, die gemeinsame Mitwirkung am Schutze der Arbeit und des Arbeitsproduktes finden wir bereits von einigen Gewerkvereinen in der Schweiz festgehalten. So lesen wir über die Gewerkvereine, welche den „Uhrenarbeiterbund" bilden, folgendes*): „Was sodann die Vertretung der Arbeiter gegenüber den Arbeitgebern in Beziehung auf die Lohnhöhe betrifft, so zeichnen sich alle diese Gewerkvereine bisher durch maßvolles Rücksichtnehmen auf die Konkurrenzfähigkeit der inländischen Uhrenindustrie gegenüber dem ausländischen und insbesondere nordamerikanischen Wettbewerb aus." Dagegen lesen wir von einem andern Gewerkverein folgendes: „Wir spüren keine Lust, der Schleuderkonkurrenz unter den Prinzipalen den Krieg zu erklären, so lange diese selbst nichts dagegen thun; wir warten geduldig, bis die Herren mit uns gemeinschaftlich gegen die Schmutzkonkurrenz zu Felde ziehen. Die Hauptsache ist für uns, tarifmäßig bezahlt zu werden, das andere geht uns nichts an; so ist unsere Losung bis dahin."

Das hindert aber viele dieser Gewerkschaftsgenossen nicht, vorübergehend u. aushülfsweise bei solchen Schmutzkonkurrenten Arbeit auch unter dem Tarife zu nehmen und so ihren Genossen mit fester Condition und festen Tarifsätzen die Arbeit vor der Nase wegzuspitzen. In diesem Kapitel kann sich jeder beim staatlichen Submissionswesen die Belege holen. Ueber dieses Kapitel — den staatlichen Schutz der Arbeit im Submissionswesen ein andermal. Für heute nur so viel, daß es zu den staatlichen Polizeivorschriften für die Arbeit paßt, wie die Faust auf's Auge.

*) NB. Die Gewerkvereine in der Schweiz von Otto Bechtle. Jena 1887. Der Umstand, daß dieses Buch selbst in Deutschland gedruckt wurde, ist eine Ironie auf den Schutz der nationalen Arbeit, die doch auch im Inlande gekauft werden soll.

## Eidgenossenschaft.

— Bundesversammlung. Der Ständerath behandelte am 20. März die Differenzen, welche im Bundesgesetz betreffend den Geschäftsbetrieb von Auswanderungsagenturen zwischen ihm und dem Nationalrath bestehen. Er stimmte im Wesentlichen den Beschlüssen des Nationalrathes bei. Der Nationalrath hat beschlossen, daß die Agenten alle Auswanderer im Alter von mehr als 16 Jahren gegen Unfälle während der Dauer der Reise für 500 Fr. per Person zu versichern haben. Der Ständerath hält an seinem frühern Beschlusse fest, wonach die Versicherung sich nur auf das Familienhaupt, eventuell den Vertreter desselben erstrecken würde.

Verlängerung der Dienstzeit der Offiziere. Art. 3 wird auf Antrag der Commission in der Weise erweitert, daß der Bund an die Kosten für Bekleidung und Ausrüstung, sowie an die Erneuerung eine vom Bundesrath festzusetzende Entschädigung gewährt. Dies ist die einzige Abänderung. Mit 24 gegen 10 Stimmen wird darauf das Gesetz angenommen.

Nationalrath vom 21. März. Am Freitag wird eine Sitzung der vereinigten Bundesversammlung stattfinden und das Begnadigungsgesuch Cottier erledigt werden.

Für die Vorberathung eines Uebergangsgesetzes zum Schuldbetreibungs- und Konkursgesetz wird die

---

21

## Feuilleton.

### Die Bande des Blutes.

Roman aus dem Englischen von Max v. Weißenthurn.

(Nachdruck verboten).

Mary stand wie versteinert; — sie fürchtete, sich zu rühren; sie fühlte nur das Eine, daß sie jetzt für immer von Hugo getrennt sei. Hatte sie noch zu zweifeln gewagt, nun war sie davon fest überzeugt, daß irgend eine Schmach auf dem Namen Roden haftete, daß ihr Vater in der Macht dieses entsetzlichen Menschen war. Sie beschloß, um jeden Preis zu ergründen, um was es sich handle, dann aber ihrem Vater mitzutheilen, daß sie Alles wisse, und ihn zu veranlassen, daß er nach Möglichkeit das Unrecht wieder gut mache, welches zweifelsohne geschehen war. Ihr aber blieb dann keine andere Wahl mehr, als Hugo auf ewig Lebewohl zu sagen und sich für immer vor den Augen der Welt zu verbergen.

Von einem Augenblick zum andern war sie vom Hochentzücken des Lebens zu der tiefsten Qual übergegangen. Während sie noch wie an den Boden gewurzelt dastand, hörte sie die Stimme ihres Vaters, der aus dem Lusthause trat und leise nach dem Manne rief, der ihn soeben verlassen hatte. Jener aber hörte ihn nicht mehr und der Vater wiederholte den Ruf nicht.

„Thut Nichts," murmelte er halblaut vor sich hin, „thut Nichts!" und dann lachte er so schrill auf, daß Mary unwillkürlich erbebte. „Mag er kommen," stieß er aus, „mag er kommen, ich werde ihn empfangen!"

Mit diesen Worten verschwand der Sprecher in dem Dunkel der Nacht; — aber er ging nicht nach dem Hause, sondern richtete seine Schritte dem hinteren Parkausgange zu.

Mary blickte mit finster zusammengezogenen Augenbrauen der Gestalt des Davonschreitenden nach, welcher sie für immer aller Freude ihres jungen Lebens beraubt hatte.

Mechanisch begab sie sich in ihr Gemach, hörte sie das fröhliche Lachen ihrer jüngeren Schwestern aus dem Speisezimmer heraufklingen; automatisch läutete sie und befahl der eintretenden Dienerin, Richard, sobald er von dem Pfarrhofe zurückkomme, zu ihr zu geleiten.

„Haben das gnädige Fräulein die Kunde noch nicht vernommen?" versetzte das Mädchen. „Der Bruder des Pfarrers hat einen Schlaganfall gehabt; die Kunde davon traf während des Mahles ein. Der Pfarrer war so erschüttert, daß er sich vollständig hilflos fühlte und Herr Richard sich angetragen hat, mit ihm zur Stadt zu fahren; er kommt voraussichtlich erst nach zwei Tagen zurück und hat es sehr bedauert, daß es ihm, um den Zug nicht zu versäumen, unmöglich war, selbst noch zu kommen, und er nur eine Botschaft schicken konnte."

Mary hörte, wie von einem Schwindel erfaßt, den Bericht der Dienerin an.

Richard fort! Jetzt blieb ihr keine Wahl, als die Aufgabe, die zu erfüllen war, allein zu vollführen, denn was geschehen mußte, das stand für sie unumstößlich fest.

„Wie nur soll ich den morgigen Tag durchleben!" stöhnte sie bebend, indem sie schluchzend das Antlitz in beide Hände vergrub.

Vor einer Stunde noch war ihr das Leben so glückselig erschienen; nun war ihr Horizont wolkenumdüstert und der Gedanke an Hugo und an Das, was er zu leiden haben würde, brach ihr nahezu das Herz.

Nur das furchtbare Opfer, welches ein unerbittliches Geschick ihm auferlegte, indem es ihn zwang, sie, die er mehr liebte als sein Leben, aufzugeben, stand ihr vor. An ihr eigenes verlorenes Dasein dachte sie in dieser Stunde des grenzenlosesten Schmerzes nicht. Die Wirklichkeit hatte sie gleichsam zu Boden geschmettert. Kein Phantom, Wahrheit war es, — es mußte ein furchtbares Etwas geben, ein Geheimniß, dessen Tragweite ihr noch ein Räthsel war; doch gleichviel, mochte dasselbe bestehen, worin es wollte. Wenn es ihren Vater zwang, das Licht des Tages zu scheuen und das Dunkel der Nacht zu suchen, so mußte es sie auch von dem Manne trennen zu dem es sie mit der ganzen Hingebung ihres liebebedürftigen Herzens hinzog, über den sie jedoch nimmermehr Schmach bringen konnte. Die Entdeckung dieser letzten Stunde beseitigte alles Schwanken. Jetzt hatte sie Nichts mehr zu verlieren, war sie entschlossen, Alles zu wagen. Unerschütterlich stand ein tollkühner Entschluß in ihr fest. Die Zusammenkunft in der nächsten Nacht zwischen ihrem Vater und dem räthselhaften Fremden würde stattfinden, aber dieselbe sollte nicht ohne Zeugen verlaufen. Sie würde zugegen sein und erforschen, welches Geheimniß auf dem Namen Roden lastete. Sie mußte aller Gefahr trotzen. Sie mußte sie mußte die Wahrheit wissen, wenn sie nicht wahnsinnig werden sollte.

Zweiter Theil.

I.

Mitternacht! Jeder der zwölf einzelnen Schläge schien ein Stück von Mary's jungem Leben mit sich dahinraffen zu wollen. Doch jetzt war nicht die Zeit des Träumens, sondern jene der That. Eine Stunde war bereits verflossen, seitdem sie das Schließen des Hausthors vernommen hatte.

Um halb ein Uhr glitt sie, in ein schwarzes Wollkleid gehüllt, leise und geräuschlos nach dem Studirzimmer des Vaters. In wenigen Augenblicken mußte dieser hier sein.

Kalte Erfrischungen, Wein und Obst standen auf dem Tische.

frühere Kommission ernannt. Verschoben werden auf die nächste Session: Das Gesetz betreff. Muster- und Modellschutz, das Gesetz betr. Beamtenpersonal der Bundeskanzlei, betreff. politische Rechte und betreff. zivilrechtliche Verhältnisse, die Motion Decurtins-Favon betreffend internationale Arbeitergesetzgebung, die Motion Vögelin betr. Schutz der Frauenarbeit, die Militärstrafgerichtsordnung und die Motion Joos betreffend Gold- und Silber-Certifikate. — Der Schluß der Session wird auf Samstag angesetzt.

Ueber die Motion Forrer betreffend Unifikation des Strafrechts sprechen: Pedrazzini, Arnold, Schär und Bonzanigo dagegen; Brunner und Forrer dafür, Paschoud für einen Vermittlungsantrag.

Mit 79 gegen 54 Stimmen wird dieser Antrag abgelehnt und die Motion Forrer in der Fassung Brunner mit den gleichen 79 gegen die gleichen 54 Stimmen angenommen. Der Beschluß lautet nun: „Der Bundesrath ist eingeladen, Bericht und Antrag über die Revision des Artikels 65 der Bundesverfassung im Sinne der Uebertragung der Gesetzgebung über das Strafrecht an den Bund vorzulegen."

Schäppi begründet seine Motion betreff. Untersuchung über den Stand des kantonalen Schulwesens mit Bezug auf den Schulartikel der Bundesverfassung. Bundesrath Schenk wäre damit einverstanden, da zieht Schäppi die Motion zurück, um sie später als Postulat wieder zu bringen.

— Ständerath vom 21. März. Der Ständerath bestellte die Militärkommission aus Kaiser, Romedi, Muheim, Müller, Moriaud, Kellersberger, Gobat; Präsident dieser Kommission: Müller. In die Eisenbahnkommission wurden gewählt: Egli, Wirz, Hauser, Herzog, Schaller, Ruchet und Schoch; Präsident: Egli. — Die Uebereinkunft mit der französischen Regierung betreffend den Schulunterricht in den Grenzgemeinden wurde von Berthoud und von Arx empfohlen und ohne Diskussion angenommen.

— Schweizerische Weberei. Hr. Ingenieur Haggenmacher in Zürich ist der niedergehenden Handseidenweberei zu Hülfe gekommen und hat einen Handseidenwebstuhl konstruirt, welcher mit dem mechanischen Stuhl die Konkurrenz aufnehmen kann. —

— Für das Denkmal des verstorbenen Turnvaters Niggeler sind bis Anfang März von den schweizer. Turnvereinen 1359 Fr. 45 Rp. eingegangen. Ende Mai wird die Sammlung geschlossen.

— Berufswahl. Das Zentral-Stellenvermittlungs-Bureau des schweizerischen kaufmännischen Vereins gibt zum Schluß der Schulkurse, da wieder an viele Eltern die Frage herantritt, in welche Berufslehre sie ihre Söhne schicken sollen, bekannt, daß das Angebot von kaufmännischen Arbeitskräften schon seit Jahren viel größer ist, als die Nachfrage. Auch stelle der kommerzielle Beruf immer größere Anforderungen an die Leistungsfähigkeit der Angestellten.

## Kantonales.

### Aargau.

— Der Jahresbericht der Bezirkskulturgesellschaft Aarau enthält ein Bild ihrer reichen Thätigkeit während 1887. Er notirt eine Mitgliederzahl von 227. An Beiträgen verzeichnet er u. A. pro 1886 und 1887 Taubstummenanstalt Aarau 150 Fr. (300). Handwerkerschule Aarau 200 Fr. (200). Handfertigkeitsunterricht Aarau 100 Fr. (100). Kantonale Kulturgesellschaft 69 Fr. Rothes Kreuz 20 Fr. (20). Gemüsebaukurs Entfelden 50 Fr. Die Gesammteinnahmen betragen 1661 Fr. 81 Cts.; die Ausgaben 1493 Fr. 98 Cts. Das Vereinsvermögen beträgt 3281 Fr. 58 Cts. Der Fond für ein Blindenasyl 6397 Fr. 40 Cts.

— Aarau. Der Viehmarkt vom 21. März war nur mittelmäßig befahren: Es wurden aufgeführt: Ochsen 114, Kühe und Rinder 468, Schafe und Ziegen 40, Schweine 343 Total 965 Stück. Handel ziemlich lebhaft und Preise im Steigen. Per Bahn wurden Abends weiter spediert 191 Stück in 36 Wagen.

— (Eingef.) Zwei stimmfähige Bürger, Lunzi und Marti, besprechen den Kauf der Nordostbahn.

Marti: Hest au g'hört Lunzi, s'Schwizervolch well dene ryche Nordostbahnaktionäre d'Ysebahn abchaufe.

Lunzi: I ha nüd g'hört vom Schwizervolch, nur de Bundesroth sei im Handel mit dem G'schäft.

Marti: Hei jo, aber es chömm denn später a d'Volksabstimmig, a dem a händ mir au öppis derzue z'säge.

Lunzi: Das g'fallt mer, aber lueg Marti, wenn erst z'letzt s'Volch muß über das wichtig G'schäft abstimme, so chömt mer, no mim Verstand wenigstens, viel, so vielliicht hunderttusig Franken ersparen. Und das sett me au, bi dene schwere schlechte Zyte. Me g'hört mängist e so bi Volksabstimmige säge: d'Lüt sind nit z'friede, sust schriebit nit e so viel Nei. Au anno 1865, am eidgenössische Schießet in Schaffhuse, het bin ere Fahneübergab ne berühmte Redner das Festort Schaffhausen i die zwei Wort: „Schaffen und hausen!" abtheilt, und prächtig erklärt, eufes chli Ländli chönn nur prosperire, wenn obige zwei Wort g'handhabt werdit.

Marti: Jä, wie meinst Du denn mit dem Ersparen und Huuse, s'Volk chunnt ja nüt über an ere Abstimmig.

Lunzi: Jo, i weiß das wohl. Aber lueg ietz, wie ich mir das G'schäft vorstelle: Der Handel chunnt allwäg z'erst ane Commission, begriflich händ die es ordligs Sitzigsgeld und Reisspese. Denn chunnt's wieder a National- und Ständeroth, und die Herre dürfit jo nit über d'Zyt schaffe, wenn's au s'Fabrikg'setz nüt agoht. De spöter chunnt's viellicht wieder ane Commission, aber weißt, daß die Berechnige und viele, viele Sitzige mänge Napolion chostit, und drum hett ich's, i Betreff der ökonomische Syte, anderst i d'Händ g'nob.

Marti: So säg mer's, es darf jo jede stimmfähige Bürger öppis säge, wo am End nüt gilt.

Lunzi: Also, so los ietz, wie ich's würd mache. Ich ließ an's Volch en Art von ere Proklamation ergoh, und seit de Sachverhalt wie er ist. I würd ung'fähr säge: Liebe Mitbürger, mir händ im Sinn d'Nodorstbahn z'chaufe, und denn viellicht alle Schwizerbahne. Das würd ung'fähr 1000 Millione Franke choste. Ersparen am Betrieb chönnt mer nüt, indem mer die jetzig Direktion und alle Angestellte an ihre Plätze lönd. Viellicht, daß den spöter au ne Oberdirätktion git. Was de Chauffchillig anbelangt, so würd mer dene Herre für en Stammaktie, wo mer s'letzt Johr um Fr. 313 hättit chaufe chönne, Fr. 500 zahle, und de für d'Prioritätsaktie Fr. 600, folglich chönnit d'Aktionäre nit chlage, Bis ietz stoht d'Schwiz, was de Geldpunkt anbelangt. im exe guete Ruef, wenn mer aber für 1000 Millione Franken Ysebahne händ, wo am End nit rentirid, und 's öppe nu Chrieg gäb, Erdbebe, oder sunst unangenehme Naturerschynige, wo d'Bahne g'schädiget würdit, so hättid mir, d. h. s'Land die Verlürst z'träge und de Credit würd schnell hinke. Bis ietz müend d'Aktionär en allfällige Schade ushalte, die jo früher au scho de Nutze g'ha händ. Au d'Bahne chönnt is jo niemer über Nacht zum Ländli usneh, d'Schiene sind jo uf eusem Bode agnaglet.

Marti: Los Lunzi, Du bist g'schider, as i gmeint ha. So würd ich's au mache, und ließ also s'Volch z'allererst über de Chauf lo abstimme. Wenn's denn uf die ehrlich g'meint Erklärig abe, denn d'Bahne chaufe wänd, so chäm's denn bin ere so en große Summe, nümme uf hunderttusig Franken Taggeld ab und die Herren chönnit mit guetem G'wüsse säge: S'Volch hett's e so welle.

Lunzi: Also g'sehst selber i, daß i rächt ha, und die Meinig het viellicht no Mänge. —

— Mit dem Mai wird der Hallwylersee einen Dampfer erhalten. Herr Fischer-Gloor habe in Zürich einen kleinen Dampfer für 25—30 Personen gekauft.

### Bern.

— Der Entwurf eines neuen Schulgesetzes, wie er aus den Berathungen des Regierungsrathes hervorgegangen, ist im Drucke erschienen.

Derselbe sieht eine Reihe von tief eingreifenden Aenderungen vor, z. B. Oblig. Fortbildungsschule, Verminderung der Schuljahre auf acht (von 9), Vermehrung der jährl. Schulzeit, Aufräumen mit dem Absenzenunwesen, Verminderung der Inspektoren auf höchstens fünf.

Auch unter den Berner Freisinnigen ist ein Spahn ausgebrochen und zwar als Nachspiel zu einer Nationalrathswahl.

Der Centralvorstand der Freisinnigen hat Verleger und Redaktion des Bund excomunizirt, weil der Bund anfänglich von einer Kandidatur gemeldet, bei welcher die Gründe der Aufstellung verschwiegen werden sollten. Redaktion und Verleger des Bund sind nun aus der Vereinigung ausgetreten, selbstverständlich um ebenso freisinnig zu bleiben, wie ihre früheren Genossen.

— Die Leichenfeier für den Dichter Dranmor im Münster fand bei großer Theilnahme der Bevölkerung statt. Professor Dr. Vetter hielt die ergreifende Gedächtnißrede. Mächtig wirkten das von Blom gesungene „Ich möchte schlafen gehen" (Dranmor), sowie das Lied „An das Vaterland" (Dranmor), welches die Liedertafel sang.

### Zug.

— Die Anglo-Swiß Milchsiederei in Cham macht fortwährend gute Geschäfte. Sie kann pro 1887 mit dem vorjährigen Rechnungssaldo einen Reingewinn von Fr. 1,521,648. 70 vertheilen, so daß auf eine der 25,000 Aktien 60 Fr. Dividende kommen.

### Solothurn.

— Auch der Gesangverein von Olten will seiner Kasse durch einen Bazar nachhelfen. Derselbe findet am 15. April im Conzertsaale statt.

### Baselstadt.

— Hier soll eine sog. Freie Schule, Sektenschule, eingerichtet werden. Aber selbst konservative Basler erheben ihre Stimmen dagegen, so Dr. Propst und der Zuchthauspfarrer Riggenbach.

### Baselland.

— Gelterkinden-Bahn. Der Bundesrath empfiehlt der Bundesversammlung die Konzessionsertheilung für eine Normalspurbahn Sissach-Gelterkinden; Länge derselben 3125 Meter, Baukosten ca. 250,000 Fr. Den Betrieb würde voraussichtlich die Centralbahn übernehmen.

### Waadt

— Der Gartenbauverein des Kts Waadt hält dieses Jahr seine zehnte Ausstellung ab. Dieselbe wird in Lausanne vom 20. bis 25 September auf der Promenade de Montbenon abgehalten.

### Graubünden.

— Aus Castiel berichten die Blätter folgenden traurigen Vorfall. Die Jungmannschaft spielte Theater. Bei diesem Anlasse wurde ein seit vielen Jahren nicht mehr gebrauchtes Jagdgewehr benutzt. Der Bursche, welcher den Schuß abzugeben hatte, drückte los, und von einem Schrotschuß durchbohrt wälzte sich ein 19jähriges Mädchen in ihrem Blute und hauchte in wenigen Minuten ihr junges Leben aus. Das Gewehr wurde früher zur Fuchsjagd gebraucht und offenbar rührte die Ladung noch von daher.

### Genf.

— Nach dem „Genfer Journal" haben die Anarchisten letzten Sonntag ihre Märzfeier abgehalten, wobei es sich aber herausstellte, daß die Zahl dieser in Genf ansäßigen Elemente keine beträchtliche ist; nicht viel über 30 Mann hatten sich im „Festlokal" eingefunden, worunter überdies noch einzelne Neugierige.

## Allerlei Neuigkeiten.

— In der Schweiz sollen sich 40,000 Vaganten herumtreiben.

— Der in Zürich an Quecksilber verunglückte Feuerfresser aus Schaffhausen muß ein lustiger Kauz gewesen sein. Redaktor Freuler in Schaffhausen erzählt, daß er einst in München vor einem Casperlitheater gestanden. Der schwarzbeichnauzte großaugige Polizist nahm gerade den Casperli am Schopf, hob ihn in die Höhe und rief: „So jetzt hab ich Dich! Jetzt kommst Du vor das Malefizgericht; vor den Ständerath Freuler aus Schaffhausen — siehst Du ihn nicht dort drüben? — Dann wirst Du geköpft!" Herr Freuler fand zu zu seinem Erstaunen im „Direktor" des Theaters, der ihm die Hand zu reichen kam, einen alten Schulkameraden, eben den Zauberer Frey.

— Bei Huttwyl, Emmenthal, hatte die Langeten eine Brunnenleitung weggerissen. Bei den Reparaturarbeiten stürzte ein 82jähriger Mann in die Fluthen. Ein Nachbar wollte ihn mit einem Hacken retten; aber der Alte war bereits dem Wasser entstiegen, sprechend: „Es miech alles nüd, wenn ich nu mi Chappe nid verlore hätt."

— Die Probefahrten der elektrischen Bahn Vevey-Montreux fallen zur Befriedigung aus. Die Fahrt beträgt 18 Minuten.

— Die Rosenstadt Rapperswyl hat im Jahee 1887 durch das Mittel eines besondern Vereins für ihre Verschönerung 1742 Fr. ausgegeben.

— Der Gemeinderath der Stadt Lausanne beantragt dem Großen Stadtrath Gewährung einer Subvention von 1,000,000 Fr. an den Simplondurchstich.

— Aus dem Kt. Graubünden vernimmt man Klagen über Heumangel; der Zentner werde mit 6 bis 6½ Franken bezahlt.

— Die Heilsarmee will sich auch Niederbipp einnisten. In Yerdon ließ sich kein Architekt herbei, den Heilsfoldaten eine Kapelle zu bauen und kein Eigenthümer, das nöthige Land zu verkaufen.

— In Lindau wurde ein Postmarder entdeckt, der bis zu 12,000 Mark die Post nach und nach bestohlen. Auch 6000 Fr., wofür ein Schweizer Postangestellter und der Amtsbürgschaftsverein aufkommen mußten, wanderten in seine Tasche.

— Dem Londoner „Standard" wird aus Shanghai gemeldet, daß bei dem jüngsten Erdbeben in Yunnan die großen Städte Shipping und Kianshue zerstört worden seien; die Zahl der umgekommenen Menschen werde auf 4000 geschätzt.

Lissabon, 21. März. Das Theater Baguet de Portot ist vollständig abgebrannt. Viele Zuschauer sind verbrannt. Zehn Leichen wurden bis jetzt aufgefunden. Viele Verwundete.

— Am 17. März entgleiste ein von Newyork nach Florida gehender Schnellzug unweit Savannah auf einer den Fluß Hurricane überspannenden, 46 Fuß hohen Brücke, welche unter der Wucht des Zuges einstürzte. Alle mit Touristen stark besetzten Wagen stürzten in die Tiefe und wurden zerschmettert, indem sie gleichzeitig in Brand geriethen. Die Lokomotive, welche bereits über die Brücke gelangt war, blieb stehen. 25 Personen wurden sofort getödtet, 40 schwer verletzt; sechs der Verletzten sind seitdem gestorben.

— New-York. Während den jüngsten Schneesturmes sind in der Chesapeake-Bai über 30, in der Delaware-Bai 28 und im Delaware-Breakwater über 60 Schiffe untergegangen.

## Neueres & Telegramme.

Paris, 21. März. Die „France" meldet, bereits gestern sei der Untersuchungsrath über Boulanger

zusammengetreten. Die Zusammensetzung des Rathes werde geheim gehalten. Die demselben vorgelegte Frage lautet: Kann der General Boulanger wegen schweren Disziplinarvergehens aus dem Militärdienst entlassen werden? Für Montag werde das Urtheil erwartet.

Paris, 21. März. Auch die 12 sozialistischen Abgeordneten der Kammer erließen einen Protest gegen die Wahlagitation für Boulanger In der „Salle favié" fand gestern ein Meeting der Revolutionäre statt, bei dem 2000 Personen anwesend waren, zum Zweck der Gründung eines antiplebiscitären Komite's. Boulanger wurde als Feind der Kommune und Präsident des zum Tode zu verurtheilenden Kriegsrathes gebrandmarkt.

Das Meeting endigte mit einer furchtbaren Prügelei. Die Morgenblätter anerkennen fast alle die würdige Haltung der Regierung in der gestrigen Sitzung der Kammer und billigen, außer der „Lanterne" und dem „Intransigeant", die gegen Boulanger ergriffene Maßregel.

Paris, 21. März. Die gestrige Sitzung der Deputirtenkammer war seit langem die aufgeregtste. Ein Einziger, Laguerres, wagte es, Boulanger zu vertheidigen. Dieser ist ein verlorener Mann.

Boulanger habe erklärt, er werde nur dann vor dem Untersuchungsrath erscheinen, wenn derselbe nicht aus den Generalen zusammengesetzt sei, die ihm feindlich gesinnt seien.

Lissabon, 21. März. Die Zahl der Todten beim Theaterbrande beträgt 80. Das Feuer brach in Folge einer Gasexplosion aus. Viele Personen stürzten sich aus den Fenstern auf die Straße. Ganze Familien sind umgekommen.

Wassernoth in Ungarn. Pest, 20. ds. Bekes-Csaba, die Hauptstadt des Bekeser Comitats ist von der Vernichtung bedroht. Das Wasser hat die Dämme durchbrochen, 3000 Soldaten sind mit deren Herstellung beschäftigt. Wenn das Wasser die Oberhand gewinnt, verschwindet die Stadt vom Erdboden. Dieselbe hat 33,000 Einwohner.

## Vermischtes.

— Schlau. Bauer (auf dem Polizeiamte): „Ich melde an, daß ich meinen Geldbeutel verloren habe." — Beamter: „Wie viel war denn d'rin?" — Bauer: „Es waren 50 Mark d'rin, aber bekannt machen dürfen Sie nur 5 Mark, denn wenn die Leut' lesen, daß so viel d'rin g'wes'n is, dann b'halt'n sie's lieber, wenn sie's finden."

— Schöne Patrioten. Im Bahnhof Lugano sollen einige tessinische Milizen in Uniform „Evviva l'Italia" gerufen haben. Die Mannen wurden eingesteckt.

— Ein schneidiger Walzer. Ein Berner Schriftsetzer hat die Reise von Zürich über die Furka, durch's Wallis, die Westschweiz, dann durch Deutschland und Dänemark nach Kopenhagen, zum Theil bei heftigen Schneestürmen, in 150 Tagen zu Fuß zurückgelegt. Er langte letzten Sonntag den 11. März daselbst an.

— Eine ornithologische Seltenheit. Aus London wird geschrieben: Wieder ist ein Ei des alca impennis im Auktionslokal der Herren Stevens unter Hammer gekommen und hat der glücklichen Besitzerin 225 Pfd. eingebracht. Ein Mr. Wise kaufte dasselbe im Jahre 1851 für Lstr. 18 von einem Händler in Oxforstreet. Es wurde für 100 Guineen ausgeboten und von dem Naturalisten J. Gardner für eine öffentliche Sammlung in Amerika angekauft. Es ist vollkommen gut erhalten. Von dem Steigen des Werthes dieser Eier gibt folgende Zusammenstellung einen Begriff. Im Jahre 1865 kaufte man vier für je Lstrl. 30, 1876 kostete eines Lstr. 64. 1880 wurden zwei mit je Lstr. 105 und 107 bezahlt und im Dezember 1886 war der Preis eines gesprungenen Eies auf 168 Pfd. gestiegen. Das Vorhandensein von 66 Exemplaren ist bekannt; 43 sind in England oder Irland.

Redaktion: **F. J. Spühler.**

## Amtsblatt-Auszug.

### Geldstage.

Aarau. Wehrli, Fritz, Gärtner, in Biberstein; Bombarsei, Peter, Maurer, in Neubuchs, Gemeinde Buchs. Eingabe 28. April. — Baden. Steger, Johann, Langen in Bellikon; Schwarz, Josef, Aufseher in Mellingen; Sturm, Johann, Seiler, in Gebenstorf. Eingabe 28. April. — Laufenburg. Wittwe Winter, Sekunda, Küfers, von Kaisten; Zundel, Johann August, von Oeschgen. Eingabe 16. April. — Lenzburg. Thut, Jakob, Zimmermann, in Seengen. Eingabe 16. April. — Rheinfelden. Ruflin, Heinrich, Landwirth, von Schupfart; Wittwe Stocker, Euphemia und deren Tochter Blanka von Obermumpf. Eingabe 17. April. — Zofingen. Häfliger, Gottfried, Samuels, Taglöhner, auf der Schleifen, von und zu Strengelbach; Hofacher, Jakob, Samuels sel., Papierer, von Oftringen; Hofacher, Theodor, Samuels sel., Schuster, von Oftring.n. Eingabe 28. April.

### Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 März | Beobachtungszeit | Thermometer in Celsius. | Barometerstand i. mm Absol. | Barometerstand i. mm Reduz. | Windrichtung und Stärke | Hygrom. relat. Feuchtigk. | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 21. | Mittgs. 1 U. | +6,5 | 727,5 | 762,0 | SE¹ | 33 | hell |
| 21. | Abends 9 „ | +4,3 | 727,6 | 762,1 | N¹ | 62 | hell |
| 22. | Morg. 7 „ | +0,5 | 7.8,6 | 763,6 | NW² | 62 | bewölkt |

Beobachtung um Uhr 7 früh;
Maximum +8,5 C.° Minimum −2,6
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh — mm.

**Pariser Observatorium** vom 21. März. 1888.
Wahrscheinlich Nordostwind, bewölkt, Schneefall und kalte Temperatur.

**Zürcher Witterungsaussichten** vom 22. März.
Etwas bewölkt, trocken; Nachts Frost.


Die erst so nahe vor Ostern eingetroffene wärmere Witterung veranlaßt mich mein auffallend großes Lager in der von meinen hiesigen gewählten Arbeitern auf's Solideste und Schönste hergestellten:

**Herren- und Knaben-Garderobe**

zu bedeutend reducirten Preisen zu verkaufen.

**Albrecht Wittlinger,**
13 Storchengasse 13,
**Zürich.**

Wir versenden gegen Baar, oder unter Nachnahme: **Schwarze Merinos:** 1. ordinäre Qualität zu Fr. 1 die Elle, oder Fr. 1. 65 der Meter; 2. mittlere Qualität zu Fr. 1. 50 die Elle, oder Fr. 2. 50 der Meter und 3. feine Qualität zu Fr. 2 die Elle oder Fr. 3. 30 der Meter, in vorzüglicher, 2 Ellen breiter und schön blauschwarzer Waare, portofrei in's Haus. Muster stehen zu Diensten:
609] **Gamper & Cie.,** in Aarau.

**B. Sernatinger,**
**Hut-, Mützen- und Pelzwaarengeschäft.**
**Aarau: Vordere Vorstadt 900.**
Größte Auswahl aller in diese Fächer einschlagenden Artikel.
Billigste, aber feste Preise. [776

**TAUBE-**
und schwerhörige Personen erhalten gegen Einsendung von 50 Ct. in Freimarken unsere berühmte illustrirte, in's Deutsche übersetzte, 132 Seiten lange Abhandlung über Heilung der Taubheit, Schwerhörigkeit und Ohrengeräusche Adr. Institut für Taube. 15 Camden pk. rd. London. N. W.


## Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, unsern geliebten Vater und Onkel

**Rudolf Brunnhofer,**
Messerschmied,

von Aarau, nach kurzer aber schwerer Krankheit im 71. Altersjahr in's bessere Jenseits abzuberufen.

Wir empfehlen den Dahingeschiedenen Ihrem freundlichen Andenken und Theilnahme.

**Gottlieb Brunnhofer,** Sohn
und **Verwandte.**

Die Beerdigung findet **Donnerstag** den **22. März** um **11 Uhr** vom Kantonsspital aus statt.

## Vereinschronik.

**C. V.**
**Sopran und Alt 8 Uhr.** [1269

**Stadtmusik Aarau.**
Heute Abend 8 Uhr. — Es darf Keiner fehlen.

## Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über Jakob Fasler, Samuels, Fuhrmanns, im Belgli, von und zu Densbüren, findet die Versteigerung des in **Liegenschaften** bestehenden Vermögens statt: **Donnerstag den 29. März 1888,** Nachmittags ½ 3 Uhr, in der Pintenwirthschaft Berger in Densbüren.

Aarau, den 21. März 1888.
1257] **Die Geldstagsbehörde.**

Geweichte
**Stock- & Mollefische**
bei
1263] **El. Hahler-Wanger.**

## Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme sowohl während der Krankheit als beim Leichenbegleite unseres innigst geliebten Vaters, Großvaters und Schwagers

**Franz Xaver Bieber**

sprechen wir hiemit den wärmsten Dank aus.

**Küttigen,** den 22. März 1888.
1255] **Die trauernden Hinterlassenen.**


— Sardinen Rollmöpse, Russen. —

Frankfurterli mit Meerrettig.

**Salvator-Bier**
aus der
**Zacherl'schen Brauerei in München.**
**Ausschank, Sonntag den 25. März.**
bei
**E. Maurer z. Kreuz.**

— Sardellen und Schinkenbrödchen. —

Frankfurterli mit Meerrettig.

**Gänzliche Liquidation.**

Wegen Aufgabe meines Spezereigeschäftes verkaufe so lange Vorrath:

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Petrol** amerik. pr. Liter zu 22 Ct. | | **Reis** versch. Sorten pr. Pfd. zu 28—16 | |
| **Salatöl** Ia. „ „ „ Fr. 1. | | **Gries** Ia. Marseil. | 23 |
| **Lewatöl** „ „ „ 70 Ct. | | **Teigwaaren** alle Sorten | 30 |
| **Essig** (Doppelessig) „ „ 35 „ | | **Erbsen** Viktoria 22—20 | |
| **Brennspirit** (weiß) „ „ 60 „ | | **Linsen** Ia. Heller | 35 |
| **Seife** von Ia. Kern—IIa. à 40—26 | | **Zwetschgen** | 23 |
| per Stück, | | **Birnen,** gedörrte | 40 |
| **Soda** crist. per Pfund zu 06 Ct. | | **Kastanien** „ | 16 |
| **Amlung** in Schachteln u. offen 30 | | **Hafergrütz** Ia. | 27 |
| **Fettlangenmehl** in Paquet 30 Ct. | | **Würfelzucker** | 35 |
| **Bleichsoda** per Paquet, | | **Stockzucker** | 32 |
| **Waschcrystall** „ | | **Stampfzucker** | 30 |
| **Glanzborax** „ | | **Cassonde** aus Rohrzucker, blond | 28 |
| **Boraxpräparat** „ | | **Zucker.** Poudre, gemahlen | 35 |
| **Waschblau** „ | | **Malzzucker** | 70 |
| **Universalputzpomade** Ia. alles zu Ankaufspreisen. | | **Zucker** Drops, Roks, Framboises zc. zum Ankaufspreis und vieles anderes mehr zu ganz billigen Preisen. | |

Aarau, im März 1888.

**F. Schatzmann,** Negt.
Rain Nr. 823.
1059]

**Märzen-Feier**
des
**Vereins junger Kaufleute Aarau**
zu Ehren der Unterstützenden-Passiv- & Ehrenmitglieder
**Samstag den 24. März 1888, Abends 8 Uhr,**
**im Theatersaal.**

Hiezu werden alle Freunde und Gönner des Vereins hiemit höfl. eingeladen, ebenso jüngere Kaufleute, die gerne unserm Verbande beizutreten wünschen.

Nach der Aufführung des Programms **gemüthl. Tanzkränzchen.**
1256] **Der Vorstand.**

**Samos. Meinbeeren. Candia.**
zur Weinbereitung bestens geeignet, empfiehlt in sehr schöner Waare zu billigsten Preisen (1267) **Emil Maurer** z. Kreuz.

**Waldpflanzen-Verkauf.**
Das Kreisforstamt VI. in **Muri** kann zur Zeit noch abgeben:

| | | |
|---|---|---|
| Weimuths-Föhren, verschult ca. | 2000, | |
| Lärchen „ | „ | 3000, |
| Eichen „ | „ | 4000, |
| Hagebuchen „ | „ | 16,000, |
| Eichen „ | „ | 15,000, |
| Ahorn „ | „ | 6000, |

**Muri,** 20 März 1888.
1259] **E. Dössekel,** Kreisförster.

**Die Grabarbeit**
für eine ca. 1700 Meter lange **Wasserleitung** ist in Akkord zu vergeben. Plan und Bedingung liegen auf unserem Bureau zur Einsicht, wo auch Angebote bis Samstag den 24. März abzugeben sind.
1262] **Zurlinden & Cie.**

**Schürzen**
und
**Schürzenstoff**
in allen Qualitäten empfiehlt in reichster Auswahl
1261] **E. Hemmeler-Türler.**

**Frische Kuttlen**
und **Bratwürste** empfiehlt
1266] **Adolf Rohr,** Metzger.

**Zu vermiethen:**
Für sofort 2 schön meublirte ineinandergehende **Zimmer** im Freien an einen Herrn. Nachfrage bei der Exped. d. Bl's. [1264

**8 tüchtige Maurer**
**und 4 Zimmergesellen** finden sofort Arbeit bei
**J. Lüscher,** Baumeister
1258] in **Muhen.**

**Zu miethen gesucht:**
Eine große **Stube** mit Küchenantheil für 2—3 Monate. Offerten an die Exped. d. Bl's. [1260

Ein tüchtiger **Knecht,** der auch etwas vom Waldfuhrwerk versteht, findet sofort einen Platz bei
**J. Siebenmann,** in der Goldern
1270] bei Aarau.

Eine Person empfiehlt sich männlichen und weiblichen Dienstboten für das **Flicken und Waschen** aller Art. Zu vernehmen bei der Expedition dieses Blattes. [1270

Ein **solider Mann** mittleren Alters sucht **Stelle** als **Portier** oder **Packer** in eine **Fabrik.** Offerten mit G. H. 20 bezeichnet, befördert die Annoncen-Expedition [1/27 (M 145) **Rud. Mosse,** Aarau.

**Empfehlung.**
Für das bis anhin geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfiehlt sich der Unterzeichnete besonders für
**Cementarbeiten,**
wie: **Cement-Plattenlegen und Cementguß** recht höflich.
**Josef Cantu,**
im Haus des Herrn Hefti, neben der Brauerei Rynicker.

## Vereinschronik.

### Offiziers-Gesellschaft.

**Donnerstag 22. März 1888,** Abends 8 Uhr, **im „Rößli."**
**Vortrag des Herrn General Herzog:** Die Einzelkämpfe um Servigny und Noisseville am 31. August 1870. [219

### Alte Section.

### Bauausschreibung

Unterzeichneter gedenkt ein neues **Wohnhaus mit Scheuer** zu erstellen.

Plan und Baubeschrieb liegen in Nr. 313 Scheibenschachen dahier zur Einsicht von 12—1 Uhr bereit.

Uebernahmsofferten sind bis 31. März einzureichen.

Aarau, 21. März 1888. [1249

**D. Schmid** im Scheibenschachen.

### Zu vermiethen:

**3 schöne helle Zimmer, das eine möblirt, die zwei andern ineinandergehend, unmöblirt und für ein Bureau sehr geeignet.**

Auskunft durch

**J. Häßig-Sigle,**
z. roth. Haus, Bahnhofstraße, Aarau.

### Zu vermiethen:

Auf sofort zwei hübsch möblirte, heizbare **Zimmer.** Auskunft bei der Exped. d. Bl's. [817

Zu vermiethen:
Ein möblirtes **Zimmer.** Wo sagt die Exped. d. Bl's. [1246

**Zu vermiethen:**
Auf Mitte Mai ein **Logis** von 3 Zimmern, Küche mit Wassereinrichtung, schöner, sonniger Laube und übrigen Dependenzen. Zu vernehmen bei der Exped. d. Bl's. [1106

**Zu vermiethen:**

### Ein schöner Laden

mit Hinterzimmer, derselbe wäre auch als Bureau zu gebrauchen.

Zu erfragen in Nr. 563 Bahnhofstraße. [792

**Zu vermiethen:**
Ein möblirtes **Zimmer,** mit oder ohne **Kost,** in **Nr. 130.** [5248

### Gesucht:

Eine treue fleißige **Magd,** welche selbstständig kochen und die Hausgeschäfte besorgen kann. Auskunft bei der Exped. d. Bl's. [1240

**Gesucht:**
Eine gewandte **Näherin.** Zu erfragen bei der Exped. d. Bl. [1244

**Gesucht:**
Ein treues, in allen Haushaltungsgeschäften gewandtes, intelligentes **Mädchen** an Ordnung und Reinlichkeit gewöhnt und das zugleich mit Kindern umzugehen weiß, in eine kleinere Familie. Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl's. [1248

**Große Auswahl**
**in neuen und ältern**

### Pianos

für **Kauf** und **Miethe** zu den billigsten Preisen.

**Reparaturen und Stimmen** besorgt prompt.

**Aarau.** **Ulr. Lutz,**
975] Graben Nro. 221.

**Zu verkaufen:** (1193
1 Glasschaft, 1 Buffet, 1 Küchenkasten mit Geschirrschaft, 2 noch neue Thüren und verschiedenes anderes bei

**Julius Häffig-Sigle**
z. rothen Haus Bahnhofstraße Aarau.

**Verloren:**
Eine **Brille** mit Futteral. Gegen Erkenntlichkeit in Nr. 29 abzugeben. [1247

**In Nr. 1117 auf 1. Mai zu vermiethen:** Eine comfortable **Wohnung** von 4 Zimmern, Laube, Küche mit Wasser, Keller u. Estrich. Angenehme Umgebung und schöne Aussicht. [1221

**Frische Kutteln,**
1243] empfiehlt **Landolt,** Metzger.

## Culturgesellschaft des Bez. Aarau.

### Generalversammlung

**Freitag** (statt Donnerstag) **23. März 1888, Abends 8 Uhr, im Rößli in Aarau.**

**Tractanden:** 1) Die Verwendung der 10 % der Reineinnahmen aus dem Alkoholmonopol zur Bekämpfung des Alkoholismus in seinen Ursachen und Wirkungen.
Referent: Herr Pfarrer Wernly in Aarau.
2) Genehmigung der Rechnungen pro 1887 der Culturgesellschaft und der Taubstummenanstalt.
3) Budget pro 1888.
4) Wahl eines Mitglieds des Verwaltungsrathes der Allg. Aarg. Ersparnißkasse.
5) Verschiedenes.

Der Wichtigkeit der Tractanden wegen ist ein zahlreicher Besuch auch von Nichtmitgliedern zu erwarten.
1216] **Der Vorstand.**

## Spar-, Leih- & Disconto-Cassa Aarau.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an auf Obligationen und verzinsen solche
à 3½ %, **auf 1 Jahr fest und nachher gegenseitig** auf 6 Monate kündbar.
1253] **Die Verwaltung.**

## Spar-, Leih- & Disconto-Cassa Aarau.

**Zins und Dividenden auf unsere Aktien, pro 1887, kann von heute an gegen Ablieferung der betreffenden Coupons mit Fr. 5. 50 per Aktie an unserer Cassa bezogen werden.**

Aarau, 19. März 1889.
1220] **Die Verwaltung.**

## Eidg. Polytechnikum in Zürich.

**Das Sommersemester 1888** beginnt **den 10. April.** Anmeldungen sind bis spätestens den 2. April einzureichen. Programm und Aufnahmsreglativ können auf dem Direktionsbureau bezogen werden.

**Zürich,** den 17. März 1888.

Der Direktor des Polytechnikums:
(H-1159-Z) 1254] **W. Ritter.**

## Konkurrenz-Ausschreibung.

Ueber die Ausführung der Maurer- und Schloßerarbeiten der neu zu erstellenden **Brunnenleitung zum Pfarrhause in Veltheim** wird hiemit Concurrenz eröffnet.

Plan, Bauvorschrift und Vertragsentwurf liegen beim titl. Pfarramt in Veltheim zur Einsichtnahme auf.

Uebernahmsangebote sind bis **7. April nächsthin** der Unterzeichneten Direktion franco und verschlossen einzureichen.

**Aarau,** den 17. März 1888.
1236) **Bau-Direktion.**

## Bekanntmachung.

Seitens der unterzeichneten Behörde werden zu Handen der Ortsbürgergemeinde Untersuchungen veranstaltet, um in der Folge den bestehenden Miethvertrag betreffend die obere Mühle in Hier aufzuheben, die Mühle als solche eingehen zu lassen und die zugehörigen Wasserkräfte unter electrischer Ueberleitung an Private zu vermiethen. Dabei wird ein Miethzins von 10 Cts. per Pferdestunde für die effectiv übertragene Pferdekraft in Aussicht genommen und wären 22 effective Pferdekräfte zu vergeben.

Um die Richtigkeit dieser Voraussetzungen zu prüfen, findet hiermit eine öffentliche Ausschreibung mit Termin bis Mitte April nächsthin statt, wobei die Einladung an allfällige Interessenten ergeht, ihre Angebote für zu übernehmende Pferdestunden schriftlich der unterzeichneten Behörde einzureichen. [1222

Aarau, den 19. März 1888. **Der Gemeinderath.**

Erlaube mir dem geehrten Publikum von Aarau und Umebungg anzuzeigen, daß ich mit (703
**sämmtlichen Neuheiten auf Ostern versehen bin.**

**Steife Hüte in eleganten Formen von 3 Fr. 50 an**
**Weiche Hüte in hübschen Formen und Farben von 3 Fr. an.**
**Solidität und elegante Ausführung zugesichert.**
**Seidenkappen à 60 Cts., Fr. 1. 20, & 2 Fr.**
In feinern Artikeln: Haute Nouveautée, Saison 1888, von Fr. 9. — an in allen Formen und Farben.
**Seidenhüte von Fr. 10 an.**
**!! Ohne Konkurrenz auf dem Platze !!**

Da in direkter Verbindung mit den größten Fabriken der Schweiz und des Auslandes.

**Fabrikation sämmtlicher Militär-Ausrüstungsgegenstände.**

**Reparaturen** stets prompt und billig. — Sonn- und Feiertage geschlossen.

**Ed. Küpfer,**
neben dem goldenen Ochsen, **Aarau.**

## Kaffee.

**Santos** per ½ Ko. à Fr. 1. — und Fr. 1. 10, **Java,** gelb und grün à Fr. 1. 20 und höher,
**Selbstgeröfteten Kaffee à 1. 40, 1. 60 und 1. 80 per ½ Ko.,**
**Schmalz per 1 Ko. 1. 05, Zwetschgen** bosn. per 1 Ko. à 45 Ct.,
**Maisgries** ital. per ½ Ko. à 15 Ct., **Kastanien** gedörrte per 1 Ko. à 35 Ct.

**Migros-Preise:**

**Kaffee** roh und geröstet per ½ Ko. 5 Ct. billiger, bei Abnahme von wenigstens 2 ½ Ko.,
**Teigwaaren:** Maccaroni, Schneggli, Nudeln und Suppeneinlagen,
la. **schweiz. Grieswaare** per 5 Ko. à 2. 80,
**Kernseife** gesl. per 10 Stück à Fr. 2. 50 empfiehlt zur gefl. Abnahme
988] **G. Bertschinger-Wild.**

## Au Bon Marché

| | | |
|---|---|---|
| Billige und reelle Bedienung ist der beständige Grundsatz der Firma | **Firma** Aristide Boucicaut Nouveautés | Die Firma Au Bon Marché hält grundsätzlich und selbst bei den allerniedrigsten Preisen nur gediegene und tadellose Waare. |
| Au Bon Marché. | PARIS. | |

Wir beehren uns die geschätzte Damenwelt zu benachrichtigen, daß unser neuer illustrirter Katalog für die Sommer-Saison soeben erschienen und auf Verlangen Jedermann **portofrei** zugesandt wird. In Folge unseres stets wachsenden Geschäftsverkehrs sind unsere Sortimente in allen **Sommer-Nouveautés** reichhaltiger als je und steigern sich auch die durch uns gebotenen unbestreitbaren Vortheile sowohl in Bezug auf Billigkeit der Preise als auf Gediegenheit der Waare. Auf Anfrage versenden wir **franco** Proben aller unserer neuesten Seiden-, Plüsch-, Sammet-, Tuch-, Woll-, Fantasie- und bedruckten Stoffen, Spitzen, Bänder, Teppiche und Möbelstoffe, sowie auch Albums, Beschreibungen und Abbildungen unserer neu geschaffenen Modelle in modernen Toiletten, Mänteln, Roben, Kostümen, Moden und Coiffüren, Röcken, Unterröcken, Morgenkleidern, Anzügen für Knaben und Mädchen, Herrenkleidern, Weißwaaren, weißen Gardinen, fertiger Leibwäsche, Taschentüchern, Strumpfwaaren, Sonnen- und Regenschirmen, Handschuhen, Cravatten, Blumen, Federn, Herren-, Damen- und Kinderschuhen, Kurzwaaren, Articles de Paris, Reiseartikeln, Tapeziererarbeiten, Möbeln ꝛc. ꝛc. **„Au Bon Marché"** kennzeichnet sich als das größte und besteingerichtete Waarenlager und als eine von allen Fremden besuchte Sehenswürdigkeit. Das Haus **„Au Bon Marché",** welches seine Bauten unaufhörlich erweitert, ohne kaum jemals dem stets gesteigerten Zudrange des geehrten Publikums zu genügen, eröffnete vor Kurzem einen ansehnlichen Theil seiner Neubauten und bildet nunmehr in Einrichtung, Lager und Gebäude ein Unicum. Alle Bestellungen von 25 Frcs. aufwärts mit Ausnahme der Möbel und Bettgeräthe und einiger in unseren Katalogen näher bezeichneten Artikel, werden **portofrei** bis zur nächsten Bahn- und Poststation geliefert. Nur der eigentliche Eingangszoll ist vom Empfänger zu tragen. Das Haus **„Au Bon Marché"** hat für den Verkauf keine Filialen, Reisenden, Agenten oder sonstige Vertreter. — Vor jedem Angebot behufs Vermittlung wird ernstlich gewarnt. [1252

## Damen-Confection.

Sämmtliche Neuheiten für die Frühjahrs- und Sommer-Saison sind eingetroffen und unser Lager enthält in reichhaltigster Auswahl

**Jacquettes,**
schwarz und farbig, in den modernsten Stoffen;
**Visites, Mantilles & Fichus,**
neusten Genres, matt und mit Perleu;
**Mantilles Manches-Filet;**
**Promenade-Mäntel;**
**Staub-Mäntel, Morgenkleider,**
**Regen-Mäntel,**
Façon: Paletôt, Dolman, Havelock, Invalide und Rotonde, Russische Räder;
**Tricot-Corsages;**
**Tricot & Stoff-Blousen;**
**Jupons und Schürzen.**

Sämmtliche Artikel sind von den ersten Confections-Firmen bezogen und bieten dadurch volle Garantie für neue Stoffe, modernen Schnitt und solide Ausführung bei möglichst billigen Preisen.

**Gamper & Cie.**
1135] **Aarau,** Rathhausgasse Nr. 49 und 50.

Für kommende Saison bietet mein frisch assortirtes

## Tapetenlager

eine reichhaltige Auswahl in geschmackvollen Dessins bei billigst berechneten Preisen.

In hochfeinen Pariser Tapeten liegen Mustercollektionen auf und werden bezügliche Bestellungen prompt ausgeführt.

Zu gefälligem Zuspruch empfiehlt sich angelegentlichst
**E. Haßler-Hunziker,**
1094) Bahnhofstraße 1020.

## Obstbäume

sehr billig wegen Ausverkauf. Bestbewurzelte, gesunde Hochstämme mit Kronen, vorzüglichste Tafel- und Mostsorten, à 80 Cts. per Stück (bei Abnahme von 20 Stück) versendet franco Station Burzach (Aargau)
1143) **C. Ruf,** Baumschule in **Kadelburg.**

In bester Auswahl empfehle meine **gebleichten & ungebleichten**

## Baumwollenstrickgarne,

**englische Baumwolle, Estramadura** roh, gebleicht und in Farben, **Häckelgarn,** weiß und farbig.

**Fertige Strümpfe, Socken und Strumpflängen** in neuesten Farben und Dessin, auch werden nach Bestellung solche prompt und billig in jedem beliebigem Garn besorgt.

1210] Frau **B. Hagenbuch.**

Aarau, Freitag 23. März 1888. № 71. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75.

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Die liberal-freisinnige Verbrüderung im Aargau.*)

(Korrespondenz.)

In den letzten Tagen ist wieder viel und oft in den kantonalen und außerkantonalen Zeitungen die Rede gewesen von einer „Fusion der liberalen und demokratischen Parteien zu einer — wie soll man sie taufen? — neuen Partei, zu einer Vereinigung der ordnungsliebenden, gemäßigt-liberal-demokratischen Elemente, welche die extremen Leute von links und rechts abschütteln und als die Partei des „politischen Verstandes" auf die Bühne treten möchte. Als Organe dieser Fusion wurden irgendwo zwei Blätter genannt, welche heute die Aufgabe haben, offiziell zu sein. Ob der Verfasser jenes Artikels im Ernste oder aus Ironie diese Nennung gethan, können wir nicht entscheiden; jedoch will uns scheinen, und darum erwähnen wir diese Notiz, daß in Wirklichkeit gar wohl dieser Plan an gewissen Orten gehegt wird. Allein sollten einzelne „Führer" der demokratischen Partei thatsächlich eine solche neue Coalition eingehen, so können sie von vorneherein versichert sein, daß zwei große Gruppen der bisherigen freisinnigen Partei ihnen nicht folgen werden, daß sie vielleicht sein werden eine Führerschaft ohne Gefolge und Heer.

Die eine der Gruppen bildet sich aus den freisinnigen Katholiken in den katholischen Landestheilen, die andere setzt sich zusammen aus den jung-demokratischen Parteigenossen.

Die erstere zählt zu sich wohl die überzeugungstreuesten Anhänger freisinniger Grundsätze und Ideen, denn tagtäglich haben sie Gelegenheit, ihre Gesinnungstreue zu erproben. Leider zwar nimmt deren Zahl, seit der regenerirte Aargau besteht, täglich ab; sie werden nicht mehr gehört, diese petrefakten Kulturkämpfer, auf dieses Häuflein braucht man nicht mehr zu sehen; wir haben es vernommen aus einer Korrespondenz der „Basler Nachr.", daß ein ganzer früher freisinniger Landestheil sich gewöhnt ist, unbeachtet zu sein; aber täusche man sich nicht, es sind solche Stimmen der bloße Ausdruck der Resignation, der momentanen Verstimmung; weht wieder ein frischer Zug, so wird er auch dieser trübe Bilder verscheuchen. Denn undenkbar ist es, daß im Aargau der ultramontane Geist auf die Dauer die Herrschaft behauptet. Will die neue Verbrüderung — weil eben wegen der immer lauter werdenden Stimmen der Unzufriedenen die Bruderschaft der Systemsherren Furcht empfindet — etwa bezwecken, eine etwas liberalere Politik zu verfolgen, um der Mehrzahl der Bürger gerecht zu werden? Will man etwa darum die nachträglich doch unliebsame Freundschaft des „Frickthaler" und des „Freischütz" aufgeben? Sollte also der Zweck der sein, die Herrschaft der Zentrumspartei zu befestigen durch die auch während der Revisionszeit freisinnig gebliebenen Bürger, so wird er sicher nicht erreicht. Denn die freisinnigen Katholiken wissen es gut — wenn man in protestantischen Kreisen schon keine Ahnung davon hat — daß die nämlichen Herren, welche sich in Aarau als „liberal" ausgeben und geriren, zu Hause mit den dicksten Ultramontanen in den Zirkeln die engste Freundschaft haben und nur diesen das „liberale" Mandat verdanken; dafür sind sie denn aber auch erkenntlich, und es ist thatsächlich so, wie das „Luzerner Tagblatt" sagte, daß die Ultramontanen die effektiven Vortheile erhielten, währenddem die Herren vom Centrum ihren persönlichen Egoismus und streberischen Ehrgeiz durch die Mithülfe der Ultramontanen befriedigen konnten, die Freisinnigen zu Hause wurden einfach lahm gelegt und der Ultramontanismus kam zur Blüthe wie nie zuvor! Diese Hintansetzung und der Mißbrauch des Wortes „liberal" bleibt nicht vergessen; denn der freisinnige Katholik haßt aus Ueberzeugung jeden Jesuiten, sowohl den in der Kutte wie den im Frack und Cylinder. — Die Herren müssen eine wahrhaftig liberale That thun, wollen sie das Mißtrauen beseitigen.

Die jungdemokratischen Parteigenossen werden vor Allem aus ein Programm verlangen; aber nicht allgemein gehaltene schriftliche Aufzeichnungen, sondern bestimmte, klar formulirte Programmsätze. Sie werden auf eidgenössischem Gebiete fordern die Ausführung des Art. 27 der Bundesverfassung im freisinnigen Geiste — ob hier die Centrumsherren die Probe bestehen? — und auf kantonalem: die Wahl der Regierung durch das Volk, Reduktion der Mitgliederzahl des Obergerichtes und Wahl der Oberrichter durch das Volk.

Diese Forderungen werden nicht gestellt, um etwa die Volksgunst zu erschmeicheln, sondern deßwegen, weil die Erfahrung lehrt, daß im Raths- wie im Gerichtssaal das freie und unabhängige Handeln öfter zu fehlen scheint, und daß man denjenigen, denen man die Wahl verdankt, entgegenkommt. Daher wird die direkte Volkswahl immer mit mehr Vehemenz verlangt; erst diese Wahlart bietet die Gewähr, daß die Einflüsse von Matadoren und Coterien sich verringern.

Ein Programm mit diesen Postulaten ist ein freisinniges; und jeder, der sich freisinnig nennt, darf dazu stehen, und jeder Rath und jeder Richter, der sich frei von Vorwürfen fühlt, muß es begrüßen, eine unabhängige Stellung zu erhalten. Das Volk ist nicht taub gegen gerades und ehrliches Handeln; thut der Richter seine Pflicht gewissenhaft, so hat er die Volkswahl nicht zu fürchten; das beweisen die Wahlen der Bezirksrichter, die ja meistens im Sinne der Bestätigung ausfallen.

Wenn die neue Partei ein ähnliches Programm aufstellt, dann kann sie sicher sein, die große Mehrzahl des Volkes auf ihrer Seite zu finden.

*) Anmerk. der Red. Wir geben auch dieser Correspondenz Raum, ohne etwas davon noch etwas dazu zu thun.

## Umschau.

— Märzschnee. —

Von der Ostfriesischen Küste wird gemeldet, daß viele Bahnen wegen Schneeverwehungen unfahrbar sind. Nach Berichten aus Köln vom 20. März ist dort seit Samstag so viel Schnee gefallen, daß die Straßenbahn-Gesellschaft ihren Betrieb nur mit Aufbietung zahlreicher Kräfte und auch da nur in beschränktem Maße aufrecht erhalten konnte. Heute Morgen vermochten die Pferdebahnwagen nach den Vororten nicht mehr durchzukommen, die Querbahn stellte die Fahrten ein, und selbst die Rundbahnstrecke konnte erst gegen 10 Uhr mit einigen Wagen befahren werden. In Ostpreußen sind die Bahnen infolge Schneeverwehungen auf 16 Strecken unterbrochen, so Bromberg-Dirschau, Insterburg-Gumbinen, Königsberg-Wehlau u. s. w. In Dirschau liegt der Schnee meterhoch. Jeder Verkehr hat aufgehört. Dort findet in Folge Verstopfung der Weichsel oberhalb Dirschaus kein Eisgang statt; dagegen ist der Eisgang in der Nogat ein starker. Aus Danzig, Stettin erfolgen ebenfalls Berichte, daß zahlreiche Bahnstrecken gänzlich verschneit seien; wann sie wieder frei werden, sei nicht abzusehen. Nach Meldungen aus Bremen ist der Personen-, Gepäck-, Vieh- und Güterverkehr wegen Schneetreibens bis auf Weiteres auf der Strecke Bremerhafen-Geestemünde eingestellt. In Braunschweig liegt seit einigen Tagen der Schnee so hoch, wie es seit 1865 nicht der Fall gewesen ist, und dabei schneite es am 20. noch fortwährend. Die Straßenbahn-Gesellschaft hat den Betrieb vollständig einstellen müssen, da es nicht möglich war, die immer noch sich vermehrenden Schneemassen zu bewältigen.

## Eidgenossenschaft.

— Bundesversammlung vom 22. März. Der Ständerath hat den Rekurs gegen die Uebergabe des Kindes Meier in Ammerswil an die luzernische Vormundschaftsbehörde abgewiesen und die bundesräthliche Vorlage betreffend forstliches Versuchswesen genehmigt.

Der Nationalrath wies den Rekurs Steiner ab, genehmigte den Ankauf eines Gebäudes an der Bundeskasse und erledigte die Interpellation Baldinger, betreffend die Moratoriumslinien der Nordostbahn.

Interpellation Baldinger. Herr Baldinger sagt: Eine Interpellation ist nichts anderes, als die Uebertragung einer Frage in den Rath, die in den Moratoriumsgegenden von Mund zu Mund geht. — Aber je länger, je schwieriger wird es, dem Volke auf diese Frage Antwort zu ertheilen; dadurch wird die Mißstimmung immer größer. So glauben wir, im Interesse der Behörde zu handeln, wenn wir ihnen Gelegenheit geben, sich über die Sache auszusprechen. Wir haben Thatsachen, die uns zu dieser Interpellation veranlaßt haben

legenheit geben, das erlösende Wort zu sprechen. Die Nordostbahn hat die Verpflichtung übernommen, eine Anzahl Linien zu bauen, theils um die Konkurrenz zu beseitigen, theils um ihr Netz zu erweitern. Mit dem Bau der einzelnen dieser Linien ist bereits begonnen worden, da fand sie, daß sie zu schwach sei, den Bau zu Ende zu führen und sie wandte sich an den Bundesrath um seine Vermittlung, da es sich um öffentliche Interessen handelt, ließ der Bundesrath seine Vermittlung eintreten. Das Resultat war der bekannte Bundesbeschluß vom 8. Febr. 1878.

Von diesem Bundesbeschluß aus stellen die Interpellanten die Anfrage, wann der Bundesrath die Nordostbahn zur Erfüllung ihrer Vertragspflichten anzuhalten gedenke. Die älteste Moratoriumslinie ist Koblenz-Stein, sie beruht auf einem Vertrag zwischen dem Kanton Aargau und der Nordostbahn und Centralbahn; der Kanton hat seine Verpflichtungen erfüllt; die Linie dient zur Ausfüllung einer sehr nützlichen Lücke in dem rechts- und linksrheinischen Schienenstrang.

Die Stündigung für diese und die andere Linie dauerte laut Bundesbeschluß bis Ende 1885; diese Stündigung verdankte die Nordostbahn wesentlich der Opferbereitwilligkeit der betheiligten Bevölkerungen. Aber das Jahr 1886 kam, ohne daß der Bundesrath die Nordostbahn zum Bau anhielt; man geduldete sich, weil man wußte, daß noch wichtigere Landesfragen der Erledigung harrten. Im Herbst 1887 erklärte sich die Nordostbahn zum Bau der Moratoriumslinien bereit und reichte den erforderlichen Finanzausweis ein. Da kamen die Rückkaufsverhandlungen und der Beschluß der Generalversammlung der Aktionäre der N.-O.-B., infolge der Bundesrath den Rückkauf hinfällig werden ließ. — Das Schweizervolk ist im Allgemeinen der Verstaatlichung der Eisenbahn nicht abgeneigt; die Stimmung mit Bezug auf den Rückkauf der N.-O.-B. wurde von Tag zu Tag ungünstiger. Dazu hat die Unsicherheit in den Moratoriumsgegenden, ob sie zu ihrem Rechte gelangen, Wesentliches beigetragen. Wenn die Rückkaufsverhandlungen fortgesetzt werden, so muß eine andere Grundlage geschaffen werden. Der Bund muß vor dem Rückkauf die Moratoriumsfrage lösen; d. h. rückhaltlos den Bau der Moratoriumslinie sichern.

Herr Welti antwortete auf diese Interpellation dahin, daß der Bundesrath das Mandat erhalten habe, die Erstarkung der N.-O.-B. zu prüfen. Eine richterliche Funktion habe er nicht. Am 23. Juni 1887 habe der Bundesrath den Entscheid fällen können, die N.-O.-B. sei genügend erstarkt. Nun habe er noch die Reihenfolge der Bauten zu bestimmen gehabt. Da habe er der rechtsufrigen Zürichseebahn die Priorität gegeben. Alle Linien werden 35 Millionen kosten, diese aber nicht einbringen. Der Bundesrath habe nun nicht die Meinung, diese Verpflichtung mit dem nassen Finger auszuwischen, aber er habe die Pflicht, zu untersuchen, ob sich die Opfer verringern lassen. Bis jetzt sei noch kein Resultat erlangt, da die Generalversammlung der Aktionäre der N.-O.-B. die Rückkauffrage dahinfallen mochte. Die gütlichen Verhandlungen seien zwei Mal gescheitert; sobald der Bundesrath von der Nordostbahn eine Antwort haben werde, werde die Moratoriumsfrage keinen Verschub mehr dulden. Im Juni werde der Bundesrath Kraft seines Auftrages eine Vorlage an die Bundesversammlung bringen, die zu beschließen habe.

Baldinger verdankt den Aufschluß, ist aber nicht ganz befriedigt. Im Allgemeinen sei man wieder auf das Vertrauen angewiesen, dieses aber sei erschüttert.

Welti entgegnet auf einen Anzug Baldingers, als ob er diesem Vorwürfe gemacht, einen Vorwurf habe er Hrn. Baldinger nicht beabsichtigt; er irre sich bloß mit Bezug auf den Beschluß vom 19. März und deshalb treffe ihn kein Vorwurf. Was speziell Koblenz-Stein betreffe, so habe er auch ein großes Interesse daran, sein Haus stehe sogar zwei Stunden näher an der Endstation derselben als das Baldingers. Im Uebrigen könne er nicht mehr sagen als er selbst wisse. Die Linien müssen nicht mit einander, sondern successive gebaut werden. Wir können und werden einfach für rechtzeitige Vorlagen und die Bezeichnung der zu bauenden Linien sorgen. Der Finanzausweis der Nordostbahn vom letzten Jahr sei nicht genügend.

Herr Baldinger kann nicht einsehen, warum nicht alle Vorschläge betr. die Reihenfolge der Bauten in einem gebracht werden können.

Herr Häberlin erklärt, der Bundesrath habe seine Stellung verändert und die Interessen der Eidgenossenschaft ins Auge gefaßt, statt diejenigen der Moratoriumsgegenden. Rückkauf und Moratorien sollen aber nicht vermengt werden.

Herr Welti erklärt, daß er dieses dargelegt habe. Es habe übrigens für die einzelnen Landesgegenden gar kein materielles Int.resse, die ganze Reihenfolge zu bezeichnen, da nur die Aufstellung einer bedingten möglich sei. —

— Bundesstadt. Der neu ernannte italienische Gesandte Cav. Peirollei überreichte, von dem gesammten Gesandtschaftspersonal begleitet, gestern dem Bundesrath Droz sein Beglaubigungsschreiben.

# Kantonales.

## Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Reg-Rathes vom 22. März.

Der schweiz. Bundesrath theilt mit, daß er die vom aarg. Regierungsrathe am 24. Februar abhin erlassene Vollziehungsverordnung zum Bundesgesetz betr. Maßnahmen gegen gemeingefährliche Epidemien genehmigt habe.

An einer von Zürich aus angeregten interkantonalen Konferenz über die Wünschbarkeit der Errichtung einer Versuchsstation für Obst- und Weinbau verbunden mit einer Obst- und Weinbauschule wird sich der Regierungsrath durch die Staatswirthschaftsdirektion vertreten lassen.

Die revidirten Statuten der Unterstützungskasse des kantonalen Polizeikorps erhalten die regierungsräthliche Genehmigung und sollen in die Gesetzessammlung aufgenommen werden.

— Für Landwirthe. (Mitgeth.) Eine letzten Sonntag auf Veranlassung der Herren Schenkel und Seiler, Conservenfabrik in Lenzburg, im Cafe z. Post ziemlich zahlreich besuchte Versammlung von Landwirthen erhielt über die Erbsenkultur folgende Belehrungen.

Die Erbsenkultur ist eine sehr leichte, rentable, sie erheischt nicht starke Düngung und hat beispielsweise folgendes Resultat ergeben:

Herr Louis Kuhn, Sohn in Bünzen, bebaute 12 Aren mit Erbsen und lieferte an die Conservenfabrik für Fr. 230 Erbsenschoten und erntete nebenbei noch Saatgut und werthvolles Stroh. Auch der rühmlichst bekannte Landwirth Hr. Abt in Bünzen hat die Erbsenkultur eingeführt und es werden aus Bünzen im Laufe dieses Jahres von dort her wenigstens 350 Kl. Erbsenschoten an hiesige Fabrik eingeliefert, wohl ein Beweis, daß man die Erbsenkultur ertragbar findet.

Aus der Betriebsrechnung der Herren Schenkel und Seiler werden folgende Berechnungen als zuverlässig notirt: 1) Kosten: Landzins per Juchart Fr. 68, Ackern und Eggen Fr. 31, Düngung 80, Saatgut 60 Kilo Fr. 60, zweimaliges Hacken à 12. 50 Fr. 25, die Unkosten Fr. 10, Total Fr. 271. 2) Ertrag: Mindestens 50 Centner Schoten à Fr. 8 Fr. 400, somit Reinertrag oder Gewinn Fr. 129.

Die Erntekosten werden durch eine Nachfrucht (Ernte Ende Mai oder Anfangs Juni) und den werthvollen Strohertrag mehr als gedeckt.

Landwirthe, die für dies Jahr versuchsweise einen bescheidenen Versuch mit ¼, ½ oder 1 Juchart Erbsen machen und einen sichern Ertrag haben wollen, mögen sich beeilen, da die Aussaat im März und April geschehen soll.

Die Conservenfabrik bedarf noch den Ertrag von 12 Jucharten Erbsen.

Belehrungen über die Anlagen und das Ernten werden von der Conservenfabrik jederzeit ertheilt, sowie der geeignetste Samen zum Selbstkostenpreise geliefert.

Auch Stangenbohnen werden noch ca. 20,000 Kilo, für 100 Kilo grüne zarte Schoten zu Fr. 14—16 gesucht. Samen dort zu beziehen.

Aus Ueberzeugung und eigener Erfahrung des Einsenders werden diese Culturen bestens empfohlen.

Die Conservenfabrik gibt unserer Gegend bedeutenden Verdienst und dürfte sie von Seite der Landwirthe volles Entgegenkommen verdienen.

Wer also noch ein Stück Land disponibel hat, möge es baldigst herrichten und mit Erbsen bepflanzen, es rentirt.

— In Villigen starb Hr. Joh. Jakob Hirt, Lehrer an der Gesammtschule Rüsenach. Er erreichte ein Alter von nur 42 Jahren.

— Die Gemeinde Gansingen hat letzten Sonntag als Lehrer an ihre Oberschule den Herrn Adolf Näf, Lehramtskandidat von Ittenthal, gewählt.

## Zürich.

— In Embrach sind nach dem „Zürch. Volksbl." dieser Tage die Pocken ausgebrochen und haben dieselben bereits in besorgnißerregender Weise um sich gegriffen, so daß die Schulen eingestellt werden mußten. Bis zur Stunde sind acht Personen in den Pockenspital verbracht worden.

## Bern.

— Der Große Rath wird wahrscheinlich am 14. Mai nächsthin einberufen werden.

— Laut „Berner Ztg." wurde letzten Dienstag in Delle ein von Holland ausgelieferter Hannoveraner, Namens Weibler, von zwei zürcherischen Polizeisoldaten abgeholt. Weibler soll ein Anarchist sein.

— Lehrwerkstätten in Bern. Die Zahl der jährlich aufzunehmenden Lehrlinge wird etwa zehn betragen. Die Eintretenden müssen das 15. Altersjahr zurückgelegt haben. Neben der Anleitung zur praktischen Berufserlernung wird den Lehrlingen auch Unterricht im Zeichnen und Modelliren, sowie in der Buchhaltung ertheilt; die Schreinerlehrlinge werden ferner in der darstellenden Geometrie, die Schuhmacherlehrlinge in der Waarenkunde und in der Kenntniß der Bezugsquellen unterrichtet. Für den Versuch ist eine Ausgabe von 23,550 Fr. budgetirt. Daran geben Bund, Staat und Gemeinde je 7100 Fr., 2250 Fr. sind als Erlös für verkaufte Gegenstände vorgesehen.

## Solothurn.

— Infolge seiner Nichtwiederwahl als Präsident hat Hr. Konst. Glutz seine Entlassung als Mitglied des Obergerichtes eingereicht.

— Nächsten Sonntg wird die Theatergesellschaft in Oensingen das Joachimische Volksschauspiel „Adam Zeltner", einer wirklich guten Idee folgend, in Olten zur Aufführung bringen. Schon der Gegenstand des Stückes, eine Episode aus dem Bauernkriege, verdient die allgemeine Aufmerksamkeit des Publikums.

## Glarus.

— Die „N. Gl. Ztg." entwirft von dem vor 6½ Jahren verschütteten Elm ein wenig erfreuliches Bild. Zwar wurde eine erstaunliche Thätigkeit entfaltet, um dem irostlosen Trümmerhaufen ein Stück Land nach dem andern abzugewinnen und der Gegend wieder ein wirkliches Aussehen zu verleihen; andererseits aber erschrickt der Besucher des Thales über die Schäden, welche der Sernstbach, seit ihm ein neues Bett in tiefem Einschnitt durch den Trümmerhaufen angewiesen wurde, angerichtet hat. Die Wuhren sind auf einen großen Theil des Laufes bereits so unterwaschen, daß ihr Einsturz nur eine Frage der Zeit ist. Es liegt dringender Anlaß vor, dem drohenden Werk der Zerstörung Einhalt zu thun.

## Waadt.

— Die Seilbahn Territet-Glion hat ihre regelmäßigen Fahrten wieder aufgenommen.

— Bivis beschäftigt sich mit der Frage einer direkten Eisenbahnverbindung mit der Oronbahn, sei es bei Cherbres oder Palezieux.

# Ausland.

## Deutschland.

— Der „Verdienst" Kaiser Friedrichs III. Der deutsche Kaiser bezieht als solcher von Reich keine Civilliste. Die Kaiserwürde ist also ein „unbesoldetes Ehrenamt" Dagegen hat der König von Preußen folgende Gesammteinkünfte: Eine im voraus von den Einnahmen aus den Domänen und Forsten hinwegzunehmende Rente von 7,719,296 Mark, ferner eine alljährlich von den Kammern gleich den andern Staatsausgaben zu bewilligende Dotation im Betrage von 4,500,000 Mark — das sind also im Ganzen 12,219,296 Mark. Auf den Tag berechnet ergibt dies 33,477 Mk. 52 Pfg.

— Berlin. Der Kaiser hat das Gesetz betr. Verlängerung der Legislaturperioden des Reichstages unterzeichnet.

— Obstbaumpflege in Deutschland. Der am 6. März begonnene Baumwärter-Sommerkurs am pomologischen Institut (Obstbaumschule) in Reutlingen wird von 83 Schülern aus Deutschland und andern Ländern besucht. Unter den Schülern sind 1 Oesterreicher, 2 Russen, 1 Indier und 2 Schweizer.

— Das Befinden des deutschen Kaisers, der täglich viel arbeitet, ist besser, als angenommen wird.

— Es verlautet, die Stellung Puttkamers sei erschüttert.

# Allerlei Neuigkeiten.

— In Zürich wurde unter enormem Zudrang eine Trauerfeierlichkeit für Kaiser Wilhelm abgehalten.

— Mit dem nächsten Juli wird die Zürichbergbahn dem Betrieb übergeben.

— Die Heilsarmee hat in Klein-Basel ein Haus angekauft. Die Großbasler Heilsarmee hat nun eine eigene Musik

— Aus Basel wird die Zunahme der schweizerischen Auswanderung über Havre gemeldet —

— In Einsiedeln starb der bekannte Lieder komponist Pater Anselm Schubiger. —

— Die Tessiner Milizen sind doch gute Eidgenossen. Das gemeldete Hochrufen auf „Italien" kam von einem liberalen Korporal her, der mehrere freisinnige Zeitungen hoch leben ließ, darunter auch eine Namens „Italia".

Einige klerikal gesinnte Offiziere hörten dies und nahmen Anlaß, den Mann zu verzeigen.

— Der Staatsrath von Genf hat eine Kommission ernannt, welche die Frage der Leichenverbrennung prüfen soll.

— Der deutsche Kaiser als Spuck. Eine „einfache fromme Frau" schreibt dem „Sursilvan", einem romanischen Graubündnerblatte, daß es am 24. Februar unter dem an der Wand hängenden Bilde des deutschen Kaisers dreimal geklopft habe. Sie schloß daraus auf den nahen Tod des Kaisers. — Der Unsinn stirbt nicht aus.

— Das österreichische Abgeordnetenhaus hat beschlossen, den Abgeordneten Schönerer, welcher die Redaktion des „N. W. T." überfiel, vor ein Strafgericht zu stellen. —

— Eine Prügelei per Telephon. Wiener Studenten schlugen dem Abgeordneten Neuber wegen

seiner Haltung im Parlamente als „Judenknecht" die Fenster ein und zogen lustig fürbaß. Sie mußten an der Fabrik Neubers vorbei. Neuber telephonirte an seinen Direktor, beschrieb die Herren, und als diese an der Fabrik vorbeizogen, erhielten sie von den Arbeitern die telephonisch aufgetragene Tracht Prügel.

— Naritätensammlung bei einer kaiserlichen Leiche. Die Leiche des Kaisers Wilhelm war, so lange sie auf dem Todtenbette im Sterbezimmer ruhte, durch die Hand der Frau Großherzogin von Baden mit zwei Kreuzen geschmückt gewesen. Das eine mit dem Heilande hatte die hohe Frau ihrem hochseligen Vater auf die Brust gelegt, während sie ihm ein kleines Elfenbeinkreuz in die rechte Hand gegeben hatte. Bei Einsargung der Leiche hatte die Großherzogin beide Kreuze wieder fortgenommen und das Elfenbeinkreuz in einen Korb gelegt. Als dieser Korb mit dem Kreuz später gesucht wurde, war er spurlos verschwunden und ist bis heute noch nicht wiedergefunden.

— Nationalrath Hallers Portrait. Herr Hans Haßler, Zeichnungslehrer in Baden, hat nach verschiedenen Photographien aus der Jugendzeit und aus der Erinnerung ein Bildniß des verstorbenen Herrn Haller entworfen, welches in Lichtdruck erschienen ist. Dasselbe wird von den Freunden Hallers als gut bezeichnet. Es kann bei Hrn. Haßler zu Fr. 2. 50 bezogen werden, worauf wir die Verehrer Hallers aufmerksam machen.

## Neueres & Telegramme.

Bern, 23. März. (Privattelegr. der Aarg. Nachr.) Die Delegirten der beiden aargauischen freisinnigen Parteien haben gestern in Bern grundsätzlich die Parteifusion beschlossen; künftig sollen die Verhandlungen gemeinsam erfolgen. Für die Wahlen folgt am Montag ein neuer Vorschlag. —

Paris, 22. März. Der Untersuchungsrath für den Fall Boulanger hat sich konstituirt. Den Vorsitz führt General Fevrier. Boulanger ist eingeladen, vor ihm morgen zu erscheinen.

Paris, 22. März. Das Protestkomite zog angesichts der Mißerfolge in einigen Departements sämmtliche Kandidaturen Boulangers zurück.

Paris, 22. März. Das Komite der Arbeiterpartei wird am Freitag in Paris und im Departement Bouches du Rhone ein Manifest anschlagen lassen, worin es gegen die Wahl Boulangers protestirt. Dasselbe Komite beschloß, wenn Boulanger an das Volk von Paris appellire, mit seinen 60,000 Mann auf die Straße zu steigen. — In Clermont-Ferrand wird eine große Manifestation zu der morgen stattfindenden Abreise des Generals vorbereitet. Auch wurde dort ein Manifest angeschlagen, worin gegen die Herrschaft der Mittelmäßigkeit und gegen die Erniedrigung vor Preußen protestirt wird.

New-York, 20. März. Der Gouverneur von Kentucky hat der „Times" zufolge den Schatzmeister des Staates, James W. Pate, welcher 21 Jahre im Amte gewesen ist, wegen Unterschlagung von 150,000 Doll. seines Postens enthoben. Pate ist durchgegangen.

Redaktion: **J. J. Sphler.**


**TAUBE-**

und schwerhörige Personen erhalten gegen Einsendung von 50 Ct. in Freimarken unsere berühmte illustrirte, in's Deutsche übersetzte, 132 Seiten lange Abhandlung über Heilung der Taubheit, Schwerhörigkeit und Ohrengeräusche Adr. Institut für Taube. 15 Camden pk. rd. London. N. W.

Die erst so nahe vor Ostern eingetroffene wärmere Witterung veranlaßt mich mein auffallend großes Lager in der von meinen hiesigen gewählten Arbeitern auf's Solideste und Schönste hergestellten:

**Herren- und Knaben-Garderobe**

zu bedeutend reducirten Preisen zu verkaufen.

**Albrecht Wittlinger,**
13 Storchengasse 13,
**Zürich.**


**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. – Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 März | Beobachtungszeit | Thermometer in Celsius | Barometerstand i. mm Absol. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Hygrom. pCt. Feuchtigk. | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 22. | Mittgs. 1 U. | +2,0 | 727,9 | 762,5 | NW 1/2 | 56 | bewölkt |
| 22. | Abends 9 " | +0,8 | 727,5 | 762,0 | W* | 58 | " |
| 23. | Morg. 7 " | +0,2 | 7:2,9 | 757,9 | NW* | 65 | " |

Beobachtung um Uhr 7 früh;
Maximum +4,2 C.° Minimum –0,3
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh — mm.

**Pariser Observatorium** vom 22. März. 1888.
Wahrscheinlich Nordwestwind, bewölkt und steigende Temperatur.

**Zürcher Witterungsaussichten** vom 23. März.
Vorwiegend trüb, rauh; zu Niederschlägen geneigt.


## Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, unsere innigst geliebte Gattin, Tochter und Schwester

**Anna Schatzmann geb. Steiner,**
**Buchbinders,**

nach langer schwerer Krankheit im Alter von erst 24 Jahren heute früh 6 1/2 Uhr in die ewige Heimath abzuberufen.

Um stille Theilnahme bitten
Aarau, den 22. März 1888
**Die trauernden Hinterlassenen.**

Die Beerdigung findet statt:
Samstag den 24. März 1888, Mittags 11 Uhr. [1287

AARAU, 22. März 1888.

**P. P.**

Wir machen unsern Freunden und Bekannten, nur auf diesem Wege die schmerzliche Mittheilung, dass unser liebe Vater, Grossvater, Schwiegervater und Urgrossvater

**Conrad Gidemann,**

von EHRENSTETTEN, Grosshzgth. Baden, heute Nacht 10 Uhr, nach kurzem Krankenlager, in seinem 84. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Wir empfehlen den lieben Dahingeschiedenen ihrem liebevollen Andenken und bitten um stille Theilnahme

Die trauernden Hinterlassenen:
**Frau Anna Bührer-Gidemann und Familie,**
**Frau Bertha und Herm. Thut-Gidemann & Familie,**
**Wilhelm Gidemann mit Familie.** (1292

Die Beerdigung findet statt:
Sonntag den 25. März halb 12 Uhr.

**Die Schuhhandlung**
von
**J. Bräutigam-Andres,**
— **Metzgergasse** —
ist wieder auf's beste reassortirt in (1286

**Bottinen**
mit Elastique, Knöpf und zum Schnüren.
Hoch und niedere für Herren, Frauen Töchtern und Kinder in feinern und ordinären zu mäßigen Preisen.
**Reparaturen prompt und billig.**
Sich höflich empfehlend
Ww. **J. Bräutigam-Andres.**

**Chemische Kleiderwascherei.**

Unterzeichnete empfiehlt sich dem Tit. Publikum zu Stadt und Land für alle in ihr Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung prompter und billiger Ausführung.
1289] Frau **Strub,** Halde Nr. 252.

**Cæcilien-Verein Aarau.**

**IV. (letztes) Abonnements-Konzert**

**Mittwoch den 28. März. Abends 8 Uhr,**
**in der Kirche**
unter gefl. Mitwirkung
von Fräulein **Emilie Wapf** aus Luzern (Alt) und der Herren Musikdirektor **Thom** (Cello) und **Burgmeier** (Bariton) aus Aarau.

(Programm folgt.)

*Preise der Plätze:*

Billete für
**I. Platz** (Mittel- und Seitenschiff) à **Fr. 2.** — können von Montag Morgen an in der Buchhandlung Sauerländer am Graben und am Konzertabend an der Casse, solche für
**II. Platz** (unter der Empore, im Chor und auf der Orgel), sowie **Schülerbillete** à **Fr. 1** — und
**Programme** sammt Text à **20 Ct.** nur Mittwoch Abends an der Cassa bezogen werden.

Bei der Unmöglichkeit in der Kirche reservirte Plätze zu erstellen, sind die verehrl. Passivmitglieder und Abonnenten gebeten, ihre Abonnementsbillete am Konzertabend an der Kirchenthüre dem Billeteur abzugeben. 1285

**Cassa-Eröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang punkt 8 Uhr.**

**Generalversammlung der Lesegesellschaft Aarau**

**Montag den 26. März,** Abends 8 Uhr, im **Café Stahel,** I. Stock.
Traktanden: 1) Vorschläge des Tit. Gemeinderathes betreffend Subventionirung der Bibliothek der Lese-Gesellschaft (Stadtbibliothek).
2) Anträge des Vorstandes bezüglich des gemeinderäthliches Vorschlages.
3) Verschiedene Anregungen.

Der hohen Wichtigkeit der Traktanden wegen, bittet um recht zahlreichen Besuch der Versammlung
1288) **Der Vorstand.**

**VAN HOUTEN'S** reiner
ist anerkannt
der beste | und im Gebrauch | **CACAO**
**der billigste**

**1/2 Kilogr. genügt für 100 Tassen Chocolade.**

Zu haben in Aarau bei Jakob Rohr, Handlung; E. Wassmer zum Adler; Gloor-Siebenmann; Apothekor C. Keusch, Jmhofs Nachfolger; R. Eggen; G. Angst,

**Vereinschronik.**

**C. V.**
Punkt 8 Uhr Spezialprobe für die Herren vom **gemischten Chor.**
8 1/2 Uhr **Männerchor.** [1293

**Offiziers-Gesellschaft und Artillerie-Verein.**

**Sonntag 25. März,** Vorm. 8 Uhr
**Revolverschießen**
im Schachen. [1293
**!Munition mitbringen!**

**Prima Kalbfleisch, junges Schaffleisch, frische Bratwürste**
empfiehlt
1290] **Ad. Gamper,** Metzger.

**Zu vermiethen:**
Auf 1. Juni ein **Logis** von 3 Zimmern nebst übrigen Dependenzen, im 2. Stock. Zu erfragen bei der Exped. d. Blts. [1294

**12 verschiedene giftfreie**
**Eierfarben**
und
**Marmorirfarben**
empfiehlt [1295
**F. Gloor-Siebenmann.**

Das große [4866
**Bettfedern- und Flaumlager**
**Meyer in Reiden,** Kt. Luzern,



versendet franko, Verpackung gratis, gute, neue, doppelt gereinigte **Bettfedern** per Pfd. à 65 Rp., 90 Rp., Fr. 1. 20, 2., 2. 50, 3. 20 und 4 Fr. **Flaum** à Fr. 3. 20, 4. 75, 5. 20, 6 bis Fr. 10. Aufmerksam mache auf die flaumreiche, leichte **Entenfedern** à Fr. 2. — Dampf gereinigt, was von Seite der HH. Aerzte schon längst und eindringlich empfohlen wurde. Großes Lager in fertigen **Betten & Bettartikeln.**
Nichtkonvenirendes wird umgetauscht.

Preisverzeichnisse auf Verlangen gratis und franko.




Blumensämereien
**Gustav Hoch,**
Samenhandlung,
**Aarau.**

**Garantie für höchste Keimfähigkeit & Aechtheit der Sorten.**
Nach Maßgabe des Reglements der Samen-Controlstation.

Beste Sorten Saat-Kartoffeln.

## Leichen-Anzeige.

Nro. 23.

Donnerstag den 22. März 1888 starb: Frau **Schatzmann geb. Steiner, Anna,** Buchbinders, von Windisch: alt 23 Jahre, 10 Monate und 26 T. Beerdigung: Samstag den 24. März, Mittags 11 Uhr. — Leidabnahme: Pelzgasse Nr. 135.

## Brenn- und Nutzholz-Steigerung.

Es werden verkauft:

Am **Donnerstag den 29. März** nächsthin, **Nachmittags 2 Uhr,** im Staatswald: „Lindhofwald" bei Mülligen, Sammlung bei der Mergelgrube:

1 Eiche mit 0,53 m³; 5 Schwarzerlenstämme mit 1,66 m³; 1500 Reiswellen aus I.; 530 Wellen aus II.; 500 buchene Wellen aus III. Durchforstung; 9 Ster und 50 Wellen Dürr- und Abganghholz.

Kaufsliebhaber ladet ein:

**Lenzburg,** 22. März 1888

Der Kreisförster:

1281] **Rud. Heusler.**

**Ein neuer sechsmonatlicher**

## französischer Cursus

für junge Leute, die schon etwas französisch gelernt haben, wird nach Ostern bei Hrn **Prof. Bürdet** in **Lutry** (Waadt) beginnen. Erkundigungen bei Hrn. **W. Schaffner** in der Bank in **Baden.** (H-3382-L)

## Es gibt keine

**mildere, feinere und billigere Cigarre,** als die Sorte **„Commercial",** per 1000 Stück à Fr. 26. per 100 Stück à Fr. 3. — Aecht zu beziehen bei (H-1183-Z) [1277

**Friedrich Curti in St. Gallen.**

Auf bevorstehende Saatzeit empfehle zu billigsten Preisen in garantirt keimfähiger und bestgereinigter Waare

**prima Ackerklee,**
**„ Mattenklee,**
**„ Lucerne Provence,**
**„ Esparsette,**
**„ Raygras.**

1278] **E. Maurer** z. Kreuz.

Unterzeichneter verkauft schönen

## Saat- & Futterhafer

1279 billig. **Keller-Steiner.**

**Das einfachste & sicherste Mittel** zum schmerzlosen Vertreiben von **Hühneraugen, Hornhaut und Hautschwillen** ꝛc. ist das schweizerische Specialmittel **„Ecrisontylon"** von E. Pohl per Flacon à **1. 20.** (B 1499)

Man sehe genau auf die Etiquette! Aecht zu haben in der Apotheke

**C. Wydler in Aarau.** [1280

**Sofort zu vermiethen:**

Der **neu renovirte erste Stock** im

## „Effingerhof" in Brugg,

bestehend aus 6 Zimmern, Küche mit Wasser-Einrichtung, Keller, Holz-Estrich und Kammern. (O-293-X)

**Actiengesellschaft „Effingerhof".**

**Zu vermiethen:**

Zwei ineinandergehende **Zimmer,** möblirt oder unmöblirt. — Bei wem, sagt die Exped. d. B. [1283

## Zu vermiethen:

Auf sofort zwei hübsch möblirte, heizbare **Zimmer.** Auskunft bei der Exped. d. Blts. [817

Zu vermiethen:

Ein möblirtes **Zimmer.** Wo, sagt die Exped. d. Blts. [1246

**Zu vermiethen:**

Auf Mitte Mai ein **Logis** von 3 Zimmern, Küche mit Wassereinrichtung, schöner, sonniger Laube und übrigen Dependenzen. Zu vernehmen bei der Exped. d. Blts. [1106

**Zu miethen gesucht:**

Eine große **Stube** mit Küchenantheil für 2—3 Monate. Offerten an die Exped. d. Blts. [1260

Ein tüchtiger **Knecht,** der auch etwas vom Waldfuhrwerk versteht, findet sofort einen Platz bei

**J. Siebenmann,** in der Goldern

1270] bei Aarau.

## Die Grabarbeit

für eine ca. 1700 Meter lange **Wasserleitung** ist in Akkord zu vergeben. Plan und Bedingung liegen auf unserem Bureau zur Einsicht, wo auch Angebote bis Samstag den 24. März abzugeben sind.

1262] **Zurlinden & Cie.**

## Culturgesellschaft des Bez. Aarau.

### Generalversammlung

☞ **Freitag den 23. März 1888, Abends 8 Uhr,** ☜

**im Rößli in Aarau.**

**Tractanden:** 1) Die Verwendung der 10% der Reineinnahmen aus dem Alkoholmonopol zur Bekämpfung des Alkoholismus in seinen Ursachen und Wirkungen.

Referent: Herr Pfarrer Wernly in Aarau.

2) Genehmigung der Rechnungen pro 1887 der Culturgesellschaft und der Taubstummenanstalt.
3) Budget pro 1888.
4) Wahl eines Mitglieds des Verwaltungsrathes der Allg. Aarg. Ersparnißkasse.
5) Verschiedenes.

Der Wichtigkeit der Tractanden wegen ist ein zahlreicher Besuch auch von Nichtmitgliedern zu erwarten.

1216] **Der Vorstand.**

## Märzen-Feier

des

## Vereins junger Kaufleute Aarau

**zu Ehren der Unterstützenden-Passiv- & Ehrenmitglieder**

**Samstag den 24. März 1888, Abends 8 Uhr,**

**im Theatersaal.**

Hiezu werden alle Freunde und Gönner des Vereins hiemit höfl. eingeladen, ebenso jüngere Kaufleute, die gerne unserm Verbande beizutreten wünschen.

Nach der Aufführung des Programms **gemüthl. Tanzkränzchen.**

1256] **Der Vorstand.**

## Spar-, Leih- & Disconto-Cassa Aarau.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an auf Obligationen und verzinsen solche

à **3¾%, auf 1 Jahr fest und nachher gegenseitig** auf 6 Monate kündbar.

1253] **Die Verwaltung.**

## Spar-, Leih- & Disconto-Cassa Aarau.

**Zins und Dividenden auf unsere Aktien, pro 1887, kann von heute an gegen Ablieferung der betreffenden Coupons mit Fr. 5. 50 per Aktie an unserer Cassa bezogen werden.**

Aarau, 19. März 1889.

1220] **Die Verwaltung.**

**Gemüsesortimente** von Nr. 5—10. — **Blumensortimente** von Nr. 3—5. je nach Größe des Gartens.

Samen- & Produktenhandlung **Aarau.**

## G. J. Herrmann

Metzgergasse Nr. 100.

empfiehlt

**den Gärtnern, Landwirthen und Gartenbesitzern**

sein Lager in

## Gemüse-, Blumen-, Feld-, Wald-, Gras- & Kleesamen

in frischer reeller und keimfähiger Waare bestens.

**Preisverzeichnisse** [1105

— stehen franko und gratis zu Diensten. —

**Bestellungen** von Dem- u. Auswärts werden prompt und billigst ausgeführt.

## Aargauische Creditanstalt in Aarau.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder entgegen gegen unsere auf den Inhaber oder Namen lautenden Obligationen

**à 3¾% p. a. verzinslich auf 3 Jahre fest,**
**„ 3½% „ „ „ „ 1 Jahr „**

und nachheriger sechs monatlicher Kündigung.

**Aarau,** 10. Februar 1888. [577

**Die Direktion.**

Um den Wünschen vieler unserer Kunden entgegenzukommen haben wir auch dieses Frühjahr wieder eine reichhaltige Auswahl in

## Herren-Anzügen,

sowie

**Lustre-Paletôts, einzelnen Hosen & Ueberziehern**

zugelegt. Diese Confections-Artikel sind von modernem Schnitt, aus soliden, hübschen Stoffen angefertigt und empfehlen sich durch den billigen Preis (Ganze Anzüge in reiner Wolle von Fr. 40. — an) von selbst.

**Gamper & Cie.**

Aarau, Rathhausgasse Nr. 49 und 50. [1207

Frankfurterli mit Meerrettig.

— Sardinen Rollmöpse, Russen. —

## Salvator-Bier

aus der

**Zacherl'schen Brauerei in München.**

## Ausschank, Sonntag den 25. März

bei **E. Maurer z. Kreuz.**

— Sardellen und Schinkenbrödchen. —

Frankfurterli mit Meerrettig.

## Ulricusquelle von Passugg bei Chur.

**(Füllung 1888.)**

Diese zu den stärksten Natronsäuerlingen Europas zählende Quelle kann wegen ihres außerordentlichen Reichthums an doppelkohlensaurem Natron mit vollem Rechte als natürliches Sodawasser bezeichnet werden. Es eignet sich dieses in hohem Grade säuretilgende und auflösende Soda-Säuerling besonders bei Neigung zu Verstopfung, Mangel an Appetit, Sodbrennen, Fettsucht, **bei Leiden der Leber und Nieren, der Blase** ꝛc.

Die Quellenverwaltung von **Passugg & Belvedra:**

(H-110-Ch) [1139 **Killias & Hemmi in Chur.**

## Bezirksgericht Aarau.

**Testamentseröffnungen.**

Vor Bezirksgericht Aarau wurden unterm 10. März 1888 eröffnet und unter Vorbehalt gerichtlicher Aufhebung in Folge rechtlichen Angriffs innert Jahresfrist in Rechtskraft erkannt:

1) Testament des Lüscher-Herzig, Jakob, Bäckermeister, von Muhen, in Aarau wohnhaft gewesen; vom 23. Januar 1888.

2) Letzte Willensverordnung der Frau Bolliger, Anna geb. Müller, Heinrichs, Goldschmieds Wittwe, von und zu Küttigen; vom 27. Januar 1888. [1283

## Waldpflanzen-Verkauf.

Das Kreisforstamt VI. in **Muri** kann zur Zeit noch abgeben:

Weimuths-Fohren, verschult ca. 2000,
Lärchen „ „ 3000.
Eichen „ „ 4000,
Hagebuchen „ „ 16,000,
Fichen „ „ 15,000,
Ahorn „ „ 6000,

**Muri,** 20 März 1888.

1259] **E. Döffekel,** Kreisförster.

## Gesucht:

Eine treue fleißige **Magd,** welche selbstständig kochen und die Hausgeschäfte besorgen kann. Auskunft bei der Exped. d. Blts. [1240

**Gesucht:**

Ein treues, in allen Haushaltungsgeschäften gewandtes, intelligentes **Mädchen** an Ordnung und Reinlichkeit gewöhnt und das zugleich mit Kindern umzugehen weiß, in eine kleinere Familie. Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts. [1248

Eine Person empfiehlt sich männlichen und weiblichen Dienstboten für das **Flicken und Waschen** aller Art. Zu vernehmen bei der Expedition dieses Blattes. [1270

## Empfehlung.

Für das bis anhin geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfiehlt sich der Unterzeichnete besonders für

**Cementarbeiten,**

wie: **Cement-Plattenlegen und Cementguß** recht höflich.

**Josef Cantu,**

im Haus des Herrn Hefti, neben der Brauerei Rymiker.

## Schürzen

und

## Schürzenstoff

in allen Qualitäten empfiehlt in reichster Auswahl

1261] **E. Hemmeler-Türler.**

## 8 tüchtige Maurer

**und 4 Zimmergesellen** finden sofort Arbeit bei

**J. Lüscher,** Baumeister

1258] in **Muhen.**

Letztjährigen, selbstgewonnenen

## Bienenhonig

empfiehlt Frau **Siegrist-Hunziker,**

1226] Main 874.

## Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Onanie)** und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:

**Dr. Retau's Selbstbewahrung.**

80 Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 4 Fr. Lese es Jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sichern Tode.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig,** Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung. — In der Schweiz vorräthig in **Niederhäuser's** Buchhandlung in **Grenchen.**

(H 313,011) [50

Als bestes Mittel zur raschen, sicheren, gefahr- u. schmerzlosen Vertreibung der

**Hühneraugen Hornhaut, Schwielen, Warzen**

bewährt sich vorzüglich die

## Acetine

des Apothekers **W. Wankmiller** in **Weilheim,** à Schachtel Fr. 1. 50.

Depôts: **Aarau:** J. A. Bell, Commissions-Handlung; **Brugg:** Blattner, Apoth.; **Kölliken:** L. Guldimann; **Lenzburg:** Fr. Schatzmann; **Olten:** Schmid, Apotheker.; **Seengen:** T. Merz, Apotheker.

(Mn-1675-M) [300

**Buchmüller'sche Naturbleiche**

**Lotzwyl b. Langenthal.**

Ablage bei **Friedr. Hagenbuch,** Buchbinder in Aarau. [875

Die Tücher sind auf der Bleiche gegen Feuerschaden genügend versichert; f. gute Bleiche wird garantirt.

**!!! Bruchartzt !!!**

## Dr. Krüsi

in **Gais,** Kt. Appenzell, (Schweiz)

versendet seine **medizin. einzig empfohlenen, anatom.** und **patent.**

## Bruchbänder

in reichster Auswahl zum Anprobiren **billigst, franko** und **kostenlos** in's Haus! Vollste Garantie für raschen und sichern Erfolg selbst in den ältesten Fällen! Amtlich beglaubigte Zeugnisse Geheilter! Strengste Verschwiegenheit! Brieflich! [1029

## Zahnarzt Vogt,

**Rathhausgasse Nr. 22 Aarau.**

**Jeden Tag zu treffen.** [486

Aarau, Samstag 24. März 1888. № 72. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75.

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

## Abonnements-Einladung.

Für das zweite Quartal der

**„Aargauer Nachrichten"**

**(mit Gratisunterhaltungsblatt)**

kann bei allen Postämtern und bei der unterzeichneten Expedition zu den am Kopfe des Blattes angezeigten Preisen abonnirt werden.

Da eine Zeitung für sich selber sprechen muß, verzichten wir auf jede marktschreierische Empfehlung.

**Die Expedition der „Aarg. Nachr."**

## Wochenschau.

Es blühten die Rosen in Sarons Au, es grünte der Weinstock und lachte die Sonne hernieder auf die fruchtbaren Gefilde Palästinas, als Morgen vor 1835 Jahren ein armer jüdischer Rabbi mit einer kleinen Schaar begeisterter Anhänger auf die Thore der Stadt Jerusalem zuschritt, ein gottbegnadeter Seher, der Verkünder einer neuen, die Welt in Liebe umfassenden Religion. Aus dem Volke entsprossen, schlug sein Herz für alle, die da mühselig und beladen sind, eiferte sein Wort gegen Alles, was sich hochmüthig über die Menschheit erhob, Mücken seihte und — Kameele verschluckte. Es war ein mächtiges Aufleuchten des Volksgeistes am Palmsonntag, als das Volk seinen Weg in die Stadt bestreute, eine Huldigung, welche die starren Köpfe der Schriftgelehrten überraschte und stutzig machte. Aber wie allen Huldigungen der Welt, jedem raschen Aufleuchten einer Flamme die Theilnahmlosigkeit und das Zurücksinken folgen, so verflüchtigte sich auch der Enthusiasmus der Palmzweigschwinger mit dem Steigen und dem Erfolge der jüdischen Ränkeschmiede, und die leicht lenksame Stimmung des urtheilslosen Haufens schrie nach wenigen Tagen: Gebt uns Barrabas und schlagt jenen aus Kreuz! —

Das ist der Welt gewöhnlicher Lauf.

Diese Philosophie ist wenig tröstlich; beruhigender ist der Gedanke, daß sich gute Ideen dennoch Bahn brechen. Sie können verschüttet werden, lange verschüttet bleiben: aber auszurotten sind sie nicht. Wer sie aus dem Schutte gräbt, oder beim Graben im Vordergrunde steht, dem winkt oft schon im Leben ein Loorbeer, und die Geschichte knüpft an seinen Namen neue Epochen der Entwicklung menschlicher Ideen.

Man hat diese Erscheinung noch selten in dem Maße beobachten können, als in den letztvergangenen Tagen, in denen sich der Gedanke der Einigung der deutschen Nation so mächtig an einen Mann, einen Verstorbenen anlehnte, dem auch einst das „Kreuzige ihn!" entgegenbrauste. Palmsonntag ist für die deutsche Einheit nach der Charwoche und auf Ostern gefolgt; möge die Freiheit nun Ostern feiern. —

Eine Palmsonntagsbetrachtung könnte nur mit einem Gefühl des Mitleids auf Vorgänge in Frankreich blicken. Dort ist ein gewiß nicht gewöhnlicher Mann, berauscht vom Jubel und der Huldigung seiner angeblichen Freunde, in sein Verderben gerannt. Es fehlte ihm der Sinn des Weisen, der den Dingen auf den Grund sieht. Der General Boulanger hat kein Anrecht darauf, daß die Mitwelt sein Schicksal beklage; die Geschichte der menschlichen Irrungen hat er nur mit einer Episode bereichert. Und doch klammert sich an seinen Namen ein bestimmter Gedanke, es ringt auch durch die häßlichen Schlacken ein bestimmtes Gefühl, die Erinnerungen einer in ihrer ehemaligen hohen Machtstellung erschütterten Nation. —

Aber die französische Nation wird besser thun, sich des Gedankens an eine Vorherrschaft in Europa zu entschlagen. Aus dem energischen Auftreten der Regierung gegen Boulanger läßt sich auf diese Erkenntniß in den ruhig denkenden Köpfen Frankreichs schließen. Diese wollen offenbar nicht den Krieg, auf den der Name des Generals gewiesen, sie wollen für ihr Land den Nutzen und den Segen der Arbeit sichern.

Auch für die Schweiz könnte man Reflexionen an Hosiannarufe knüpfen. Wir brauchen keine Namen zu nennen; Jedermann erinnert sich an den Streit, ob eine diplomatische Aktion sich in den diplomatisch ehrbaren Formen oder mit einer unzeitgemäßen Oeffentlichkeit abgewickelt habe. Thatsachen lassen sich nicht verwischen. Auf einen Schlag blickte das Schweizervolk in ein ganz unmoralisches System der Ueberwachung, das eine fremde Regierung in unserm Lande an ihren Landsleuten ausüben ließ. Dieser Einblick entrüstete

Unsere Räthe sind nun in ganz anständiger Form über die Klippen der diplomatischen Verwicklungen hinweggekommen. Sie unterdrückten wohl manchen derben altschweizerischen Stoßseufzer und die Presse, der es nicht um gegenseitigen Zank zu thun, schweigt. Eines darf sie wohl dem Bundesrathe als Wunsch vortragen: Er möge in Zukunft statt halb schüchterner mündlicher Vorstellungen bei Gesandten sich sofort direkt schriftlich gegen Uebergriffe anderer Staaten erwehren, sofern dies nach den Regeln des diplomatischen Verkehrs, der heute so gründlich studiert werden muß, möglich ist. —

Die eidgenössischen Räthe haben die Frühlingssitzung tüchtig ausgenutzt und augenscheinlich ihre Sache auch dem Auslande gegenüber recht gemacht. Sie erhielten zum Schlusse vom deutschen Reichstage ein verbindliches Schreiben für ihre Sympathiebezeugung für Deutschland und die Rückversicherung freundschaftlicher Gefühle.

Im Centralisationsgedanken haben die Räthe nur theilweise Fortschritte gemacht. In Geldsachen hört bekanntlich die Gemüthlichkeit nicht nur bei kantonalen Hypothekarordnungen, sondern auch bei den zahlreichen kantonalen Banken auf. Man verzeihe das Bild; aber wie die Ameisen als geriebene Oekonomen in ihrem Bau die honigspendende Milbe cultiviren, so erscheint es auch den schweizerischen Republikanern als unpraktisch, Alles und Jedes einer Bundesbank zu opfern.

Dagegen sorgt nun der Bund, daß die Helvetiamüden in richtiger Weise über den großen Bach kommen; das ist schön und gut. Gut wäre es auch, wenn er denselben drüben weiter unter die Arme greifen und die Schweizer irgendwo beisammen halten könnte. Sind wir Schweizer doch so wohlthätig und anstellig, gründen Passantenvereine und Hausbettelgesellschaften, um den tausend und tausend fremden „Fahrenden", die wie Prozessionsraupen auf unserem „Wunderbaum" herumklettern, den Genuß der Schweizerreisen zu unterstützen, während unsere Alpensöhne im Felsengebirge drüben amerikanisirt, in den Cordilleren chilenisirt oder in den Grassfluren Argentiniens spanisch werden. —

Palme und Oelzweig haben in Bern auch die Fraktionsvertreter aus dem aargauischen Großen Rath geschwenkt, die Einen vielleicht bedrückt vom Sprung über starre Volksrechte, die Andern von kommenden Zeichen eines störrig werdenden Souveräns. So ist eine Confusion bereits da. Warten wir ab, unter welchen Prinzipien sie sich weiter entwickeln soll. Immerhin gilt auch im Aargau der Satz: „Die Furchtsamen rathen immer den Völkern — wie die Aerzte den Kindbetterinen — sich unter allen Umständen ruhig zu verhalten." So wenig wir daher die Bestrebungen nach schärferer Fixirung der Volksrechte mit einem Hosiannah berauschen wollen, so wenig rufen wir denselben ein „Kreuzige sie" entgegen. Eine politische Parteivertretung, die ihre obersten Prinzipien aufgäbe, hätte keine Bedeutung mehr. Jene werden **dennoch** gepflegt.

## Umschau.

— Verschollen? —

Die am 20. d. M. in Brüssel eingetroffene Post vom Kongo, Boma, 17. Februar, überbringt keine Nachrichten über Stanley. Auch in Bongola hatte man bis zum 21. Januar nichts von der Expedition zum Entsatze Emin's gehört. Der inzwischen verstorbene Hauptmann Vandevelde hat die Vermuthung ausgesprochen, daß Stanley infolge von Schwierigkeiten auf dem Marsche nach Wadelai den Rückzug nach dem Kongo angetreten habe. Von Luluaburg, von wo man seit einem Jahre keine Nachricht erhalten hatte, ist Anfang Januar in Leopoldville die Mittheilung eingetroffen, daß die Vertreter des Kongstaates Macar und Le Marinell sich gesund befanden, aber Händel mit Eingeborenen hatten. Der Indep. belge" zufolge wur-

---

22

## Feuilleton.

### Die Bande des Blutes.

Roman aus dem Englischen von Max v. Weißenthurn.

Nachdruck verboten.

„Ich weiß, daß Du mit Leichtigkeit dazu im Stande bist, mir diesen Betrag zu geben, Morton. Du hast eine schöne Tochter, die im Begriff ist, einen Vornehmen des Reiches zu heirathen. Sie zahlte mir gewiß bereitwillig jährlich tausend Pfund Sterling, damit die hübsche Geschichte geheim bliebe. Doch das kümmert mich weiter nicht. Solltest Du aber nicht recht bei Kasse sein, so gibt es gar manchen Weg, sich die erforderliche Summe zu verschaffen. Lasse mich nur einen derselben anführen. Der Bräutigam Deiner Tochter macht derselben gewiß viele äußerst kostbare Geschenke. Verschaffe sie Dir und verwende sie auf Deine Weise. Entdeckt man den Verlust, so ist es ja immer noch Zeit, Lärm zu schlagen und den Juwelendiebstahl anzuzeigen. Oder auch, borge Dir eine Summe Geldes, nimm sie auf Deine Realitäten auf. Für einen Mann von Deinen Mitteln ist ja eine Summe von zehntausend Pfund ein Nichts. Führwahr, ich thue Unrecht gegen mich selbst, so wenig zu fordern, und werde fünfzehntausend Pfund verlangen."

„Das kann Dein Ernst nicht sein!"

„Mein voller Ernst und ich bleibe dabei! Wie viel davon bekomme ich heute?"

„Das Höchste, was ich Dir geben kann, sind fünftausend Pfund. Um diese anschaffen zu können, habe ich John in Anspruch nehmen müssen. Du mußt doch zugeben, daß ich allzeit mein Möglichstes gethan habe; außer dem —vor zehn Minuten begnügtest Du Dich noch mit zehntausend Pfund und jetzt verlangst Du fünfzehntausend."

„Ja, ich verlange fünfzehntausend und bin auch fest entschlossen, dieselben zu erhalten. Du trittst überdies in verwandtschaftliche Beziehungen zu einem Manne, der das Geld nicht zu zählen braucht; da ist es nur natürlich, daß ich meinen Preis steigere. Du würdest es an meiner Stelle ebenfalls thun."

Herr von Roden fuhr sich mit der Hand über die Stirn; allem Anschein nach überlegte er; sein Gefährte schreckte ihn auf.

„Du mußt Dich entschließen, Morton, ich kann Dir keine Zeit zum Ueberlegen lassen," sprach er kurz. Der also Angeredete rang sichtlich nach Athem, ehe er anwortete:

„Höre mich an. Alles, was ich thun kann, ist Folgendes: Ich gebe Dir heute fünftausend Pfund Sterling, fünftausend, die ich erst entlehnen muß, in sechs Wochen, das Uebrige nach Mary's Hochzeit. Bist Du damit zufrieden?"

„Ich erkläre mich mit diesen Bedingungen einverstanden. Die Summe, welche ich fordere, ist allerdings groß, aber das legale Erbtheil Deiner Kinder wird dadurch nicht geschädigt."

„Halt ein!" rief Roden heftig. „Vergiß nicht, daß, wenn Du mich zum Aeußersten treibst, ich Dich verderben kann und wenn ich dadurch auch mich selbst vernichte!"

„Das würdest Du nimmer wagen," warf der Fremde in einem leichten Ton hin. „Alte Freunde vernichten sich einander nicht, sondern halten zusammen. Abgemacht also! Händige mir das Geld ein."

„Unterschreibe zuerst! Ich kann Dich versichern, daß Du mir eine ziemliche Reihe von Jahren das Leben wesentlich erschwerst durch die enormen Forderungen, welche Du stellst!"

„Das ist Unsinn! Sage Deinen guten Freunden, daß Du Geldverluste erlitten hast durch Unterstützungen, welche Du armen Verwandten angedeihen lassen mußtest, und Du sollst sehen, wie man Dir auf jede nur erfindbare Weise zu Hilfe kommt. Ich denke, es ist immerhin doch noch besser, allen Luxus aufzugeben, ja, selbst das Schloß hier zu vermiethen, als den Rest Deines Lebens auf Staatskunkosten im Gefängniß zubringen zu müssen. Es bleibt Dir stets noch genug, um behaglich zu leben; wenn aber nicht, — nun, dann greife doch das mütterliche Erbe Deiner Kinder an!"

Herr von Roden fuhr nicht auf, wie Mary es in ihrem Versteck erwartete. Wie ein Bild der Verzweiflung saß er da.

„Ich habe Dir schon unzählige Male aus einander gesetzt," keuchte er, „daß dasselbe unantastbar angelegt ist!"

„Was geht das mich an! Ich will zufrieden sein, wenn ich zu meinem Gelde komme. Siehe Du zu, wie Du Deinerseits Dir verschaffst, was Du benöthigst."

„Unterschreibe!" drängte Mary's Vater.

„Es sei!" rief der Andere, indem er nach der Feder griff. „Wo und wann bekomme ich die zweite Rate?"

„In London! Den Tag werde ich Dir noch bekannt geben, der Ort bleibt der gleiche, an welchem wir uns bereits zu wiederholten Malen getroffen haben. Doch jetzt, nachdem dies widerwärtige Geschäft abgethan ist, laß uns ein Glas Wein mit einander trinken."

„Mir ist dies Geschäft durchaus nicht widerwärtig, Morton, aber Wein verschmähe ich nie Ich will Dir schon alle Ehre anthun, denn ich bin durstig und hungrig wie ein Wolf."

„Nun, so bediene Dich!" sprach Herr von Roden, indem er das von Mary gefüllte Weinglas dem Gaste bot, in der Meinung, es sei jenes, welches er selbst voll gegossen hatte.

Der Andere leerte es auf einen Zug und rief dann mit sichtlichem Behagen:

„Ah, das gießt neues Blut in die Adern!"

den 14 Diener und Beamte im Kampfe mit den Eingeborenen getödtet. —

-- Ein schweizerisches Wunderkind. — Aus London wird der „Frankf. Zeitung" geschrieben: Wieder ist die musikalische Welt Londons durch das Auftreten eines Wunderkindes in Aufregung versetzt worden. Gestern gab der elfjährige Otto Hegner ein Privatkonzert in der Princes Hall, zu dem die bedeutendsten Musiker und Dilettanten der Stadt eingeladen waren. Der junge Hegner besitzt die gleiche mechanische Fertigkeit, welche J. Hoffmann auszeichnet. Der Vortrag ist eher kräftig, und er ist dem Basler Knaben dadurch überlegen, daß er eine vollständige musikalische Ausbildung erhalten hat, bevor er öffentlich aufgetreten ist.

Als 6½ Jahre alter Knabe wurde er dem Musiker Franz Fricker zur Ausbildung übergeben, und während der letzten 4 Jahre hatte der berühmte Komponist Hans Huber in Basel seine musikalische Erziehung geleitet. Alfred Glaus bildete ihn in der Theorie der Musik aus, so daß jetzt der junge Hegner als vollendeter Pianist dem Publikum vorgestellt wird. Mehrere äußerst schwierige Stück wurden mit Präzision, Kraft und einem hohen Grad musikalischen Gefühls vorgetragen.

## Eidgenossenschaft.

— Bundesversammlung, 23. März. In der vereinigten Bundesversammlung kommt das Begnadigungsgesuch des J. J. Cottier, der 1887 wegen Werbung zum holländischen Kriegsdienst zu 15 Monaten Gefängniß verurtheilt wurde. Cottier ist schon 9 mal des gleichen Vergehens wegen bestraft worden. Sein Gesuch wird ohne Diskussion abgewiesen und die Sitzung aufgehoben.

Nationalrath v. 23. Ryniker, Comtesse und 17 Mitunterzeichner interpelliren den Bundesrath, in welcher Weise er der Motion Künzli betr. Kompensationen und Erleichterungen zu Gunsten der Grenzkantone, welche durch die Inkraftsetzung der neuen Eingangszölle namentlich betroffen sind, sowie den in Bezug auf die Rückzölle gestellten Anträge Folge zu geben gedenke.

Zum Rekurs betreffend das Kind Elise Meier von Oberkirch, Luzern, beantragt die Kommission durch die Berichterstatter Paschoud und Bezzola Zustimmung zum abweisenden Beschluß des Ständerathes. Bundesverfassung und Gesetze geben keinen Anhaltspunkt, um den Rekurs der Pflegeeltern Meier begründet zu erklären. In Zustimmung zum Ständerath wird Abweisung genehmigt, ebenso wird bei der Schulpflicht-Uebereinkunft mit Frankreich und beim Auslieferungsvertrag mit Serbien dem Ständerath beigestimmt. Das Traktandum forstliches Versuchswesen wird auf nächste Session verschoben.

Ständerath. Der Ständerath bewilligte einstimmig den Kredit für den Ankauf des Gebäudes an der Bundesgasse und für die politische Polizei; er konzedirt ferner die Linie Neuenburg-Serrieres. Beim Traktandum „Politische Polizei" ermahnte Hoffmann zu Maßregeln gegen den „Sozialdemokrat" in Hottingen; er tadelt das Vorgehen des Polizeihauptmanns Fischer und bezeichnete die Manifestation zu dessen Gunsten als eine bedauerliche Begriffsverwirrung. Endlich trat er der bekannten Petition des Grütli- und Arbeitervereins entgegen, da die Handhabung der Fremdenpolizei ein verfassungsmäßiges Attribut des Bundesrathes sei.

Herr Bundesrath Droz hielt ebenfalls eine mit Beifall aufgenommene Rede, worin er den Rath um einstimmige Annahme der bundesräthlichen Vorlage bittet und bemerkt, jeder Versuch, den Eindruck des Beschlusses abzuschwächen, werde mißlingen.

(Der Bundesrath erhält nun gegenüber dem Treiben der Anarchisten und Polizeispitzel eine feste Position, so daß Jedermann weiß woran er ist, und kein kantonaler Beamter mehr Prügeljunge wird.)

— Mit dem 23. März ist die Referendumsfrist für den neuen Zolltarif unbenützt abgelaufen.

— Krankenkassen für Sticker. Soeben geht uns die Jahresrechnung der Krankenunterstützungsvereine für Sticker pro 1887 zu. Dieselben zählen 51, meist ostschweizerische Sektionen mit 4627 Mitgliedern, mit Fr. 53,968 monatlichen Beiträgen, Fr. 2457. 30 freiwilligen Beiträgen und Geschenken und Frkn. 42,147. 30 Unterstützungsgeldern und Beerdigungskosten. Ihr Vermögen beträgt. 71,646 Fr. In der Nordwestschweiz besteht nur die Sektion Zurzach, welche 40 Mitglieder, noch kein Vermögen, Fr. 417 Beiträge und 68 Unterstützungen zählt.

## Kantonales.

### Aargau.

-- Zum Brandversicherungswesen. Welche Gemüthlichkeit im Brandversicherungswesen herrscht, zeigt auch die Thatsache, daß bei mehreren Bezirksgerichten selbst das staatliche Mobiliar nicht versichert ist. —

— Die Aufregung im Frickthal, schreibt das „B. Tagbl.", wird immer noch geschürt. Die „Volksstimme" sieht die Sache gar nicht für unmöglich an, wenn sich Jemand an die Spitze stellen würde, um die Schlüsse des Großen Rathes in Sachen des Hypothekarwesens auf den Kopf zu stellen. 5000 Stimmen zusammenzubringen, hält nicht schwer, aber eine Mehrheit des Volkes zu erhalten, das wäre dann doch noch was Anderes.

Wenn man etwas thun wollte, so wäre es doch gewiß klüger, den Regierungsrath anzugehen, dem Großen Rath eine nochmalige Erwägung in Sachen des Hypothekarwesens zu empfehlen, weil 1) die Kosten für die Gemeinden zu groß und 2) die Gemeinden verlegen wären, die Bücher gehörig aufzubewahren, noch viel weniger sie zu führen im Stande wären. — Auch du Brutus!

— (Eingesandt.) Auf Kameraden zur Ruh! rufts dem aarg. Wirtheverein zu. Oder, darf man rufen „wacht auf Ihr Herren Vorstandskollegen?" Oder sind vielleicht die Vereinsbeiträge unter die Temperenzler vertheilt worden? Doch zur Sache. Da in gegenwärtigem Moment das kantonale Wirthschaftsgesetz ausgearbeitet wird, wäre es angezeigt, daß sich der kantonale Vorstand mit erwähnter Sache befassen würde. Es wäre meiner Ansicht nach besser, wenn sich die Wirthe bezirksweise vereinigen würden und ihre Anträge sodann dem Kantonalvorstand einreichen würden. Um dieses zu erreichen, wäre es zweckmäßig, Bezirksversammlungen sofort einzuberufen und Vorortssektionen zu ernennen, welche die nothwendigen Schritte sofort thun müßten, um unsere einheitlichen Zwecke zu erreichen und ein acceptables Wirthschaftsgesetz zu erhalten. Ich würde dann auf eine allfällige Abrechnungsablage vom verflossenen Jahr ꝛc. ꝛc. verzichten.

Einer, der sich für die Sache ernstlich interessirt und nicht gerne umsonst Vereinsbeiträge bezahlt.

— Lenzburg. Herr Musikdirektor E. Gugel geht nach Würzburg, als Lehrer an den dortigen königl. Musikschulen.

### Zürich.

— (#-Korresp.) Der Sechseläutenzug am 23. April wird einen größern Umfang als ursprünglich beabsichtigt annehmen und folgende Hauptgruppen enthalten: Gruppen aus dem Zuge von 1849 mit einleitenden Allegorien, Zürcher Straßenscenen, Darstellung der nächtlichen Zunftbesuche am Sechseläuten ꝛc. Dann folgt ein Aufzug zum Berner Oberländer Schwingfest; die Höllengruppe aus dem Luzerner Fritschizug; die Fahrt der Landleute aus den Urkantonen zu Schiff nach der Tellskapelle; Japanesenfest, die reichste und imponirendste Gruppe, welche der Zug ohne Zweifel bieten wird; Gruppe aus der Basler Fastnacht mit Knabentambouren; ein Appenzeller Alpaufzug; Eröffnung der Zurzacher Messe in der Mitte des 17. Jahrhunderts; Bacchusgruppe aus dem Winzerfest zu Vivis, ganz antik gehalten; endlich das Fest der Escalade in Genf. Somit sind moderne und historische Trachten, Phanthasie und ethnologische Leistungen an dem Umzuge so mannigfach betheiligt, daß er verspricht, nicht viel hinter dem letzten großen Umzug, der den Durchstich des Gotthard 1882 feierte, zurückzubleiben. Fällt die Betheiligung gut aus von Seite der Zunftangehörigen, so können noch einige weitere Gruppen, die vorgesehen sind, zur Ausführung kommen.

— Diesen Sommer soll in Zürich ein Aelplerfest in Verbindung mit andern Natinoalspielen abgehalten werden. —

— Das ehemalige Floratheater im Pfauen in Zürich ist um den Preis von Fr. 4000 an Direktor Bertsch zur Konkordia verkauft worden und wird nun als Turnhalle eingerichtet. Der Bau des Theaters hatte seiner Zeit Fr. 14,000 gekostet.

### Luzern.

— Der Brandschaden des Hotels Gütsch beträgt 50,000 Fr. am Gebäude und 18,000 Fr. am Mobiliar. Zu Anfang der Saison soll das ganze Hotel wieder hergestellt sein.

### Appenzell J.-Rh.

— Im Dorfe Gonten haben sich die Schulkinder bei Anlaß des Wegzuges des dortigen Pfarrverwesers gebalgt. Ein zwölfjähriger Knabe, dem der Abschied nicht sehr zu Herzen ging, wurde deswegen von einem vierzehnjährigen Kameraden derart mißhandelt, daß er am folgenden Tage starb. Traurige Zustände, wenn religiöse Streitigkeiten sogar in die Schuljugend gesäet werden!

### Solothurn.

— Gestern starb nach längern schweren Leiden im 57. Lebensjahre Professor Moritz Egloff von Wettingen, seit 1863 Lehrer der Geschichte und Geographie an der solothurnischen Kantonsschule.

### Thurgau.

-- In dem Straffall betreffend die Kalchrainer Revolte hat das Bezirksgericht Steckborn die sämmtlichen Angeklagten, weil der Widersetzung in Konkurrenz mit strafbarer Drohung schuldig erklärt und Drei zu je 8 Monaten, Fünf zu je 6 Monaten Arbeitshaus verurtheilt.

### Neuenburg.

— Ein Seitenstück zu den Polizeispitzeln, aber anderer Art. In der Stadt Neuenburg haben Studenten die Mützen anläßlich des Todes des Kaisers Wilhelms mit Trauerflor umwunden und spazieren getragen. Nächtlicherweise haben auch, man sagt von den gleichen Bürschchen, allerlei Beschädigungen an privatem und öffentlichem Eigenthum stattgefunden. Die Krakehler sind die Söhne vornehmster Familien. —

## Allerlei Neuigkeiten.

— Im St. Gallischen Rheinthal ist ein großer Theil der Reben, die nicht gelegt wurden, erfroren.

— Aus der Strafanstalt Ins, Bern, sind am 22. März zwei Sträflinge entwichen.

— Die durch das Hochwasser bedrohte ungarische Stadt Bekes Csaba ist gerettet, da das Wasser einen andern Abfluß durch die Dämme genommen; allein 60,000 Joch Ackerland stehen unter Wasser.

— Aus Spanien kommen Nachrichten von furchtbaren Schneestürmen, besonders aus dem Baskenlande. Der Eisenbahnverkehr ist eingestellt, viele Landleute sind umgekommen, viel Vieh und ganze Schafheerden sind zu Grunde gegangen. Spanien hat noch selten einen so strengen Winter gehabt

— Beim Brande des Paquettheaters in Oporto sind schreckliche Szenen vorgekommen. Das Haus war ganz gefüllt, viele erstickten im kämpfenden Gedränge, viele wurden zertreten. Die Zahl der Opfer ist noch gar nicht festzustellen.

— Starkes bairisch Bier. In Ulm sollte in einer Großbrauerei Bier aus einem großen Lagerfaß ausgefüllt werden. Der Faßboden zeigte sich etwas nach auswärts getrieben und wurde deshalb vorsichtlich gesprießt. Nachdem das Faß zur Hälfte geleert und der Sprießer entfernt war, explodirten auf bis jetzt noch nicht aufgeklärte Weise die im Faß gebundenen Gase und trieben den Boden mit Gewalt hinaus. Dabei wurde ein Arbeiter sehr schwer am Kopfe verletzt, so daß er bewußtlos vom Platze getragen werden mußte. Der Brauereibesitzer und zwei andere Arbeiter trugen weniger erhebliche Verletzungen davon.

### Deutschland.

Allgemein erwartete man auf den Geburtstag des verstorbenen Kaisers einen Amnestieerlaß Dieser ist noch nicht erfolgt. Dagegen sei derselbe in Vorbereitung und werden umfassende Erhebungen gemacht. An mehrern Orten hätten bereits Entlassungen aus den Gefängnissen stattgefunden.

— Zur Reinigung der Hofluft erhält der Generalquartiermeister Waldersee das Kommando des rheinischen Armeekorps. Stöcker werde nach Königsberg versetzt.

## Neueres und Telegramme.

Bern, 24. März. (Privattelegramm der „Aarg. Nachr.") Der Bundesrath theilt mit, daß die ungebundenen Zollansätze auf 1. Mai in Kraft treten.

Clermont-Ferrand, 23. März. General Boulanger ist um 9 Uhr Morgens nach Paris abgereist. Ungefähr 5000 Menschen versammelten sich am Bahnhof, nahmen auf's Wärmste Abschied vom General und riefen: Es lebe Boulanger!

Konstantinopel, 23. März. In Folge eines Zusammenstoßes zwischen dem englischen Dampfer „Nerissa" und dem französischen Paketboot „Donnay", auf dem Weg nach Marseille, sank letzteres bei einer Sandbank. Passagiere, Mannschaft und Postsäcke konnten gerettet werden.

Lissabon, 23. März. Aus den Trümmern des abgebrannten Theaters in Oporto wurden bis jetzt 66 Leichen und 52 Haufen menschlicher Ueberreste hervorgezogen.

---

„So trinke," drängte sein Gefährte, der sehr bleich geworden war und dessen Hände zitterten.

„Ich werde mich nicht nöthigen lassen; Du leistest mir doch Gesellschaft?"

„Ich habe bereits in der Stadt gespeist und das Geschäft, welches wir jetzt abgeschlossen, ist nicht gerade darnach angethan, meinen Appetit zu fördern."

„Aber den meinen, Morton, das versichere ich Dich! Fünfzehntausend Pfund! Fürwahr! Eine schöne Summe Geldes! Stoße an mit mir, alter Bursche! Ein Hoch auf Dich und auf die künftige, junge Gräfin Westland! Ich möchte wohl ihre Bekanntschaft machen, bevor ich in die weite Welt gehe. Bringe sie doch einmal nach London und ermögliche eine Begegnung zwischen ihr und mir!"

Ungewohnt heftig wehrte Herr von Roden ab.

„Fordere das nicht von mir!"

„Weßhalb nicht? Ah, ich begreife! Du findest, daß sie an Bildung hoch über uns steht, und das mag auch der Fall sein. Doch was ist Dir, Morton? Du zitterst ja an allen Gliedern! Nervenschwäche gehört aber doch sonst nicht zu Deinen Eigenschaften. Pah, Du solltest Dir kleine geschäftliche Abmachungen nicht dergestalt zu Herzen nehmen. Ich finde Dich überhaupt ungehener verändert; das kommt davon, weil Du eine vollständig andere Lebensweise führst und unter ganz anderen Leuten umgehst, als jene es waren, mit denen Du einst verkehrtest. Ja, ja, die Welt ist seltsam, und es gibt merkwürdige Existenzen in derselben!"

## Handelsbericht.

(Spezial-Correspondenz aus Zürich.)

Die politische und geschäftliche Thätigkeit, welche in letzten Wochen durch den Regierungswechsel im deutschen Reiche mehr oder weniger in den meisten Staaten bestimmt war, verfolgt wieder ihre Wege, und unverkennbar drückt sich in ihr eine Erstarkung des Vertrauens in den europäischen Frieden aus, die zur vollen Geltung kommt, wenn sich der Gesundheitszustand des jetzigen deutschen Kaisers bessert. In unserer Zeit kann sich ein Theil nicht mehr der Wechselwirkung des Ganzen entziehen, wir sind uns zu nahe gerückt, um nicht an einem Ende zu verspüren, was am andern Ende vorgeht. Die Furcht vor Störung des europäischen Friedens ist gewichen, Rußland dürfte selbst in Bulgarien keine gewaltsamen Schritte anwenden, um einen ihm gefälligeren Fürsten einzusetzen. Die Mittheilung über einen Ueberfall, den Frankreich auf Spezzia ausführen wollte, glauben wir nicht, und die Boulangerie in Paris ist, nur noch von einigen hundert Schreiern betrieben, in Liquidation begriffen, so daß man auf das Vergnügen, den General auf seinem Rappen noch als Imperator zu sehen, wird verzichten müssen. Das hinken seiner hohen Pläne hat er mit dem fingirten Fußleiden wohl diskontiren wollen; die Börse kommt aber darüber nicht in Aufregung. Der Handelsvertrag der Schweiz mit Oesterreich ist uns wichtiger, der mit kommendem November abläuft, folglich, auf — wir wollen hoffen — freund nachbarliche Weise, neugestaltet werden muß, wozu, scheint es, Oesterreich auch Geneigtheit zeigt. Freilich kommen in Geldsachen freundnachbarliche Rücksichten noch in zweiter Linie zur Betrachtung, da indessen in Beziehung auf Interessen größere Gegensätze zwischen beiden Staaten nicht bestehen, so dürfte sich ein Modus vivendi finden lassen. Es ist nur zu wünschen, daß wir zu den Verhandlungen solche Leute senden, welche die Verhältnisse beider Länder kennen, um die richtigen Conzessionen zu verlangen und zu machen.

Der europäische Geldmarkt, vorab der deutsche, ist dieser Tage mit dem Aufnahmsbegehren eines mexikanischen Anleihens von 2·4 Millionen Mark überrascht worden, daran soll der europäische, resp. der Festlandsmarkt ca. 75 Millionen, zum Kurse von 78½%, erhalten. Es werden darauf 6% Zins und alle möglichen Sicherheiten versprochen. Wer erinnert sich aber nicht der Zustände im Lande Mexiko, welche vor nicht gar langer Zeit geherrscht haben und zum Theil heute noch herrschen.

Wir nehmen an, es bedürfe übrigens keiner besondern Abwehr, sich an dem Genuß zu betheiligen, den die Herren Mexikaner freundlichst offeriren; Amerika hat viel Geld, es liegt ihnen dieses näher, als das europäische, warum klopfen sie nicht dort an.

Die Bundesbank ist inzwischen, und wie die „Basler Handelszeitung richtig bemerkt, wohl für längere Zeit, als todtgeborenes Projekt außer Traktandum gesetzt. Wenn wir auch kein Verehrer des jetzigen Banknotenwesens sind, das einmal fallen und anderer Einrichtung Platz machen müssen wird, so bleibt eben jetzt nichts Anderes übrig, als fortzuwirthschaften wie bisher, selbst auf die Gefahr hin, daß bei raschem Eintritt einer politischen Katastrophe das baare Geld rasch verschwindet, und der Zwangskurs, wenn auch nur vorübergehend, eintreten muß. —

Der Verkauf der Nordostbahn an den Bund ist ebenfalls zu den Todten gelegt, es sei denn, daß die große Zahl der Aktionäre, welche für den Verkauf gestimmt haben, auf's Neue ihre Thätigkeit aufnehmen um auf einer vorausgehenden strikten Verständigung mit dem Käufer den Verkauf doch zu Stande zu bringen. —

Ein neuer Webstuhl, den Herr Ingenieur Haggenmacher für Seidenbandweberei konstruirt hat, macht viel von sich reden, und wenn sich bewährt, was man von ihm sagt, daß derselbe nahezu dasselbe leiste, was der mechanische vermag, so wäre diese Erfindung ein Ereigniß von großer Wichtigkeit. —

Im Allgemeinen schlagen die Börsen eine stetig fortschreitende Bewegung nach oben ein; Anlage-Papiere folgen in der Kursbesserung der zunehmenden Geldabundanz, und sie finden Käufer trotz der sehr bescheidenen Rendite, welche die hohen Kurse übrig lassen.

Von Aktien haben mit Ausnahme von Nordost-Stamm weder Bank- noch Eisenbahn-Aktien eine wesentliche Veränderung aufzuweisen; ein Gerücht von Aufhebung der Dividenden-Sperre seitens des Bundesrathes kam den Nordostbahn-Aktien zu gut, es erfüllte sich dasselbe bis jetzt aber nicht. —

Das Waarengeschäft bewegt sich im großen Ganzen quasi um seine eigene Achse, im gleichen Tempo, weder die Aufträge noch die Preise geben zu Hoffnungen für Aufschwung Anlaß.

Seide und Baumwolle ohne Veränderung, Caffee auf anhaltenden Rückgang hin wieder fester, Zucker ziemlich steif im Preise, Kohlen allein profitiren von dem anhaltenden Winter, der noch immer die Oberhand behält und der Sonne den Rang abläuft.

Getreide liegt, trotz kleinem Aufschlag von einigen Kreuzern in Pest, still, es könnten nur schlechte Aussichten auf die neue Ernte dem Handel in Cerealien nachhelfen, aber wir wollen jene nicht hoffen und erwarten. —

Redaktion: **J. J. Spühler.**

## Oertliches.

— Telephon. Zur Bequemlichkeit der Abonnenten, hauptsächlich bei längerer Gesprächsdauer, sind in Frankreich sogenannte Armstützen in Gebrauch, welche sich rasch eingebürgert und allgemein als praktische Neuerung Anerkennung gefunden haben.

Versuchsweise hat die schweiz. Telephon-Verwaltung eine Parthie solcher Armstützen angeschafft und ist bereit dieselben den sich dafür interessirenden Abonnenten leih- oder verkaufsweise abzugeben.

Der Verkaufspreis einer solchen Armstütze an Ort und Stelle fertig montirt, wurde auf Fr. 13 per Stück festgesetzt. Im Abonnement wird per Stück und per Jahr Fr. 4 berechnet.

Ein Muster kann bei unterzeichneter Stelle, die auch Bestellungen entgegen nimmt, eingesehen werden.

**Zentral-Telephonstation Aarau.**

— (Einsendung.) Vor Beginn der alljährlich wiederkehrenden Osterkonzerte im Schachen richten wir die höfliche Bitte an die löbl. Polizeibehörde dem Caroussselbesitzer einen Platz in angemessener Entfernung von dem dortigen Quartier, etwas westlich vom sogenannten Trockneplatz anzuweisen. Wir sind überzeugt, daß dadurch dessen Einnahmen nicht geschmälert, dagegen einem großen Theil der Einwohnerschaft des Schachens die bevorstehenden Feiertage angenehmer gemacht werden.

Einige Bewohner des Schachens.

**Getreide-Börse Zürich.** Zürich, 23. März.

| per 100 Klogr. | Prima | Mittel | Gering. | loco. |
|---|---|---|---|---|
| Ungarweizen alt | 21¼ | 20¼ | — | „ |
| Bessarabischer | 22⅛ | 22 | — | „ |
| Theodosia | 22¼ | — | — | „ |
| Azyma | 22 | 21¼ | 20⅛ | „ |
| Landweizen | 19⅛ | 19 | 18⅛ | „ |
| Roggen | — | — | — | „ |
| Futtermais altes | 16⅛ | — | — | „ |
| Hafer böhmischer | 17 | 16 | — | „ |
| „ ungarischer | 17 | 16 | — | „ |
| Landhafer | 16⅛ | 15⅛ | 14⅛ | „ |

Voll Fr. 31. 50, Kopfmehl Fr. 18. —, Krüsch Fr. 10. 50 alles per 100 Kilo.

Tendenz: Weizen behauptet, Hafer unverändert. Mehl fest. Kopfmehl und Krüsch gesucht.

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 März | Beobachtungszeit | Thermometer im Freien | Barometerstand i. mm Absol. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Hygrom. relat. Feuchtigkeit | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 23. | Mittgs. 1 U. | +5,5 | 720,2 | 754,7 | W 1 | 39 | hell |
| 23. | Abends 9 „ | +0,8 | 718,9 | 753,3 | W 1 | 83 | „ bewölkt |
| 24. | Morg. 7 „ | +1,1 | 719,0 | 754,0 | W 1 | 85 | |

Beobachtung um Uhr 7 früh;
Maximum +6,8 C.° Minimum −0,5
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh — mm.

**Pariser Observatorium** vom 23. März. 1888.
Wahrscheinlich Südwestwind, Regen, höhere Temperatur.
**Zürcher Witterungsaussichten** vom 24. März.
Unbeständig, Trübung, zu Niederschlägen geneigt.


**TAUBE-**

und schwerhörige Personen erhalten gegen Einsendung von 50 Ct. in Freimarken unsere berühmte illustrirte, in's Deutsche übersetzte, 132 Seiten lange Abhandlung über Heilung der Taubheit, Schwerhörigkeit und Ohrengeräusche Adr. Institut für Taube. 15 Camden pk. rd. London. N. W.

**Leichen-Anzeige.**

Nro. 24.

Donnerstag den 22. März 1888 starb: **Konrad Gidemann**, gewesener Ziegler, von Ehrenstetten (Baden); alt 83 Jahre, 4 Monate und 11 Tage. Beerdigung: Sonntag den 25. März, Mittags 11½ Uhr. — Leidabnahme: Rain Nr. 875.

**Technische Fortschritte.**

**Neu! Neu!**

„**Frisirkämme** in Hartgummi, unzerbrechlich, elegante Façon, per St. „Fr. 2. 20. Einziges Depot bei
1308] **A. Hemmeler-Haßler.**

**Vorhangstoffe!**

**St. Galler und Englisch Tüll**
in Crème und Weiß
empfiehlt zu den billigsten Preisen
**Frau Burkhardt**, Coiffeur's.

Auf Sonntag
**Würstweggen**
**und Osterfladen.**
1327] Conditorei **Keller.** Zollrain.

Auf morgen Sonntag
**Osterfladen**
bei **E. Kunz**, Cond.

**Gedörrtes Obst.**

**Feinste Dampfäpfelschnitze** (vorzüglich zu Compoten und Kuchen). **Gew. Aepfelschnitze**, süße u. saure, **Zwetschgen** in 4 Sorten, **Kirschen und Pfirsiche.**
Alles in bester Qualität
bei **F. Gloor-Siebenmann.**

Früheste
**Rosensaatkartoffeln**
1306] bei **Gustav Hoch, Aarau.**

Ein großträchtiges, schönes, großes
**Rind,**
Bernerrace, verkauft [1296
**Bernhard Haberstich**
in **Oberentfelden.**

In der **Buchdruckerei** der **„Aargauer Nachrichten"** findet noch ein tüchtiger
**Accidenzsetzer**
sofort Condition.

**Cæcilien-Verein Aarau.**

**IV. (letztes) Abonnements-Konzert**

**Mittwoch den 28. März, Abends 8 Uhr,**
**in der Kirche**
unter gefl. Mitwirkung
von Fräulein **Emilie Wapf** aus Luzern (Alt) und der Herren Musikdirektor **Thom** (Cello) und **Burgmeier** (Bariton) aus Aarau.

(Programm folgt.)

*Preise der Plätze:*

Billete für
**I. Platz** (Mittel- und Seitenschiff) à **Fr. 2.** — können von Montag Morgen an in der Buchhandlung Sauerländer am Graben und am Konzertabend an der Casse, solche für
**II. Platz** (unter der Empore, im Chor und auf der Orgel), sowie **Schülerbillete** à **Fr. 1** — und **Programme** sammt Text à **20 Ct.** nur Mittwoch Abends an der Cassa bezogen werden.

Bei der Unmöglichkeit in der Kirche reservirte Plätze zu erstellen, sind die verehrl. Passivmitglieder und Abonnenten gebeten, ihre Abonnementsbillete am Konzertabend an der Kirchenthüre dem Billeteur abzugeben. 1285

**Cassa-Eröffnung 7½ Uhr. Anfang punkt 8 Uhr.**

**Anzeige.**

**Mein Verkaufslokal befindet sich von heute an**
**646 hintere Vorstadt 646**
**im Hause des Herrn Carl Henz, Eisenhandlung.**

**Aarau**, den 24. März 1888.

**M. Bolliger-Manger.**

**Schultheke, Taschen & Mappen**
in schöner Auswahl zu möglichst billigen Preisen empfiehlt bestens
1330) **A. Schmidt**, Sattler b. d. obern Mühle.

**Kinder-Wagen**
frische Sendung in schöner Auswahl von ordinären bis zu den feinsten zu möglichst billigen Preisen empfiehlt bestens
**A. Schmidt**, Sattler
bei der „obern Mühle."

**Aprikosen-Marmelade, offen,**
**Div. andre Sorten Marmelade in Façon**
empfiehlt
**F. Gloor-Siebenmann.**

**Brautparures** und **Brautschleier** sind in großer, frischer Auswahl wieder eingetroffen, bei
**Ida Suter,**
vord. Vorstadt.

**!Achtung!**

Morgen Sonntag Nachmittag wird unterzeichneter sein **Rößlispiel** im Schachen aufgestellt haben.
Zu dessen Benützung freundlichst einladet
**Henri Bickel.**

Zu **Oster-Geschenken** empfiehlt schöne
**Schultheke, Schultaschen und Mappen.**
**Friedr. Rüsperli**, Sattler.

**Leinene Taschen-Tücher**
sind in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen frisch eingetroffen.
**W. Jean Kiefer & Cie.**
in Aarau.

**Gesucht:**

Eine tüchtige **Saalkellnerin** zum sofortigen Eintritt. Jahresstelle. — Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes. [1333

**Gesucht:**

Ein jüngeres, reinliches **Küchenmädchen** in einen Gasthof, wo es das Kochen erlernen kann. [1326

Eine junge **Tochter** wünscht eine Stelle in eine kleine Haushaltung. Adresse beim Verleger dieses Blattes zu erfragen. [1328

**Giftfreie Eierfarben**
bei **El. Haßler-Wanger.**

**Zu vermiethen:**

In Nr. 166, Kirchhof ist eine angenehme **Wohnung**, bestehend in Stube, Schlafkammer, Küche mit Wassereinrichtung, nebst Zubehörde zu vermiethen. Zu beziehen auf Ende Juni oder auch früher. [1322

**Billige Aussteuer,**

**zu nur 340 Fr.,** bestehend in: **Ein zweischläfiges, vollständig aufgerüstetes Bett mit doppelten Matratzen, Decke, Kissen sammt Indienen-Anzug und zwei Leintüchern, 1 Chiffonnière, 1 Canapée, 1 Kommode, 1 Nachttischli, 1 Spiegel, 1 Tisch und 6 Sessel 1 Fußschemel.**
Nicht Gewünschtes kann ausgewechselt oder weggelassen werden.
**Emil Schenker,** Tapezierer,
in **Schönenwerd.**

**Ein wahrer Schatz**

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Onanie)** und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:
**Dr. Retau's Selbstbewahrung.**
80 Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 4 Fr. Lese es Jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sichern Tode.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig,** Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung. — In der Schweiz vorräthig in **Niederhäuser's** Buchhandlung in **Grenchen.**
(H 313,011) [50

**Große Auswahl**
**in neuen und ältern**
**Pianos**
für **Kauf** und **Miethe** zu den billigsten Preisen.
**Reparaturen und Stimmen** besorgt prompt.
**Aarau.** **Ulr. Lutz,**
975] Graben Nro. 221.

**Buchmüller'sche Naturbleiche**
**Lotzwyl b. Langenthal.**
Ablage bei **Friedr. Hagenbuch,** Buchbinder in Aarau. [875
Die Tücher sind auf der Bleiche gegen Feuerschaden genügend versichert; f. gute Bleiche wird garantirt.

## Kirchenzeddel.

**Prediger in Aarau.**

Reformirter Gottesdienst.
Palmsonntag den 25. März 1888:
Vormit. 8¾ Uhr: Hr. Pfr. Graf.
Taufen ½12 Uhr: Hr. Pfr. Wernly.
1 Uhr: Kinderlehre.
Wochenfunktionen Hr. Pfr. Graf.

Christkathol. Gottesdienst.
Sonntag den 25. März:
Vormittags 10 Uhr: Predigt und deutsche Meßfeier: Hr. Pfr. Fischer.
Nach dem Gottesdienste Christenlehre.

Römisch-kathol. Gottesdienst.
Palmsonntag:
Vormittags 9 Uhr: Palmweihe, Passion und Messe.
Nachmittags keine Christenlehre.
Stoeckli, Pfr.

Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.
Am Palmsonntag:
Vormit. 9 Uhr: Hr. Huppenbauer, Missionsprediger.
Nachmittags 2 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern.

## Vereinschronik.

### Töchterchor.

Morgen ¾11 Uhr in der Kirche.

### Kaufmännische Gesellschaft.

Heute Abend 8¼ Uhr
Vereinigung im **Cafe Ochsen.**
**Der Vorstand.**

### Stadtmusik Aarau.

Produktion
**Sonntag den 25 März 1888**
Morgens **11 Uhr**
beim untern **Rathhause.**

### Offiziers-Gesellschaft und Artillerie-Verein.

**Sonntag 25. März,** Vorm. 8 Uhr
**Revolverschießen**
im Schachen. [1293
**!Munition mitbringen!**


## Auf heil'ge Ostern

empfehle in reicher Auswahl zu den billigsten Preisen:
**Huttli — Stossbännen — Puppenwagen**
**Fahrwagen & Leiterwägeli**
**Gartencroquetspiele**
**Gartengeräthschaften**
**Kegel & Ballwurfspiele**
**Reifen & Ringspiele**
**Botanisirbüchsen & Trinkbecher**
**Sommervogelfänger**
**Armbrüste, Waffen & Tromneln**
**Trompeten & Harmonika**
**Handharmonika**
ganz solide Waare
**Velocipèdes & Schaukelpferde**
nebst vielen andern Sommerspielen
bunte **Bälle** zu allen Preisen
**- Mœrbel - -**
**Nœhschatullen & Cassetten**
in allen Grössen und Preisen
**Nécessaires** für Knaben un Mädchen
**Brieftaschen, Mappen, Börsen**
**Spazierstöcke, Taschenmesser**
**Toilettes & Bürstenartikel**
**Bijouterien** in feinster Auswahl
**Broschen,** garantirt Si ber
**Uhrenk tten** in schönster Auswahl
**Colliers** in allen Genres
**Schultheke** für Knaben & Mädchen
**Handkoffern** zu den billigsten Preisen.
Zu gefälligem Besuche ladet höfl. ein 1310
**A. Hemmeler - Hassler,**
Quincaillerie & Spielwaarenhdlg.

## Zu Oster-Geschenken

empfehle:
**Damen- & Kinder-**
**Schürzen,**
einfache und elegante;
**Große Haus-Schürzen**
für Dienstboten, in großer Auswahl, zu den billigsten Preisen. [1298
**Erny-Fassler.**

**Prima Kalbfleisch, junges Schaffleisch, frische Bratwürste**
empfiehlt
1290] **Ad. Gamper,** Metzger.


**Buchs** bei Aarau, 23. März 1888.

P P.

Wir machen unsern Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, unsern innigst geliebten Gatten, Vater, Bruder und Schwager

**Heinrich Hauser,**
zum Bären

heute Abend 6 Uhr, in seinem 60. Lebensjahre nach langer schwerer Krankheit in die ewige Heimath abzuberufen.

Wir empfehlen den lieben Dahingeschiedenen Ihrem liebevollen Andenken und bitten um stille Theilnahme

**Die trauernden Hinterlassenen.**

Die Beerdigung findet statt:
Montag den 26. März, Vormittags 11 Uhr in **Suhr.**
Abgang in Buchs Vormittags ¼11 Uhr.


**Ein Festgeschenk von dauerndem Werthe!**

Im Verlage von **W. Kitzinger** (G. Pregizer) in **Stuttgart** ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Aarau** durch **H. H. Sauerländers Sort.-Buchhdlg.**

## Alles mit Gott!

**Evangelisches Gebetbuch** für die Morgen und Abende der Woche in sechsfacher Abwechslung, für die Festtage und Abendmahlsfeier, sowie für besondere Verhältnisse
von
**Luther, Arndt, Scriver, Spener, Arnold, Francke, Stark, Storr, Roos, Terstegen, Spitta** und Anderen.

**44. vermehrte und verbesserte Auflage.** 415 Seiten. Mit einem Stahlstich.

Broschirt Fr. 2. 15. Gebunden Fr. 2. 70. **Elegant** geb. mit Marmorschnitt Fr. 3. 50. Mit **Goldschnitt** Fr. 3. 75. In feinem **Lederband** Fr. 5. 35.

In dieser neuen Auflage finden sich vielfach Verbesserungen, Gebete über das **Vaterunser** und den **Segen,** sowie eine **Anweisung zum Beten nach der heiligen Schrift.** Dieses reichhaltige Gebetbuch ist für **jedes** Alter und **alle** Verhältnisse, besonders auch zu **Festgeschenken,** vorzüglich geeignet. 1305]

## Märzen-Feier

des
**Vereins junger Kaufleute Aarau**
zu Ehren der Unterstützenden-Passiv- & Ehrenmitglieder
**Samstag den 24. März 1888, Abends 8 Uhr,**
**im Theatersaal.**

Hiezu werden alle Freunde und Gönner des Vereins hiemit höfl. eingeladen, ebenso jüngere Kaufleute, die gerne unserm Verbande beizutreten wünschen.

Nach der Aufführung des Programms **gemüthl. Tanzkränzchen.**
1256] **Der Vorstand.**

## Generalversammlung der Lesegesellschaft Aarau

**Montag den 26. März,** Abends 8 Uhr, im **Café Stahel,** 1. Stock.
Traktanden: 1) Vorschläge des Tit. Gemeinderathes betreffend Subventionirung der Bibliothek der Lese-Gesellschaft (Stadtbibliothek).
2) Anträge des Vorstandes bezüglich des gemeinderäthlichen Vorschlages.
3) Verschiedene Anregungen.

Der hohen Wichtigkeit der Traktanden wegen, bittet um recht zahlreichen Besuch der Versammlung
1288) **Der Vorstand.**

## Spar-, Leih- & Disconto-Cassa Aarau.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an auf Obligationen und verzinsen solche
à **3¾%, auf 1 Jahr fest und nachher gegenseitig** auf 6 Monate kündbar.
1253] **Die Verwaltung.**

## Theater in Olten.

**Sonntag, den 25. März, Nachmittags 2 Uhr, Abends 7 Uhr.**

## Adam Zeltner.

Historisches Volksdrama von Josef Joachim.
Aufgeführt von der Theatergesellschaft Oensingen
**Preise der Plätze:**
Nummerirte Plätze **2 Fr.** — **I.** Platz **1 Fr.** — **II.** Platz **80 Rp.**
Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein
1301] **Die Gesellschaft.**

## Steigerung.

Im Pfarrhause in **Birr** werden am Dienstag den **3. April,** Nachmittags 2 Uhr öffentlich gegen Baarzahlung versteigert:
**Mehrere Kachelöfen; 1 Kunstofen; 1 eiserner Kochheerd; Wandschränke; Täfelungen; Thüren; Fußböden; Fenster; Jalousieläden etc. etc.**
**Aarau,** den 22. März 1888.
1236) **Bau-Direktion.**


## Städt. Mädchenschulen.

**Schlußprüfung der Arbeitsschule:**
**Montag der 26. März,** Nachmittags 2 Uhr:
Prüfung im Zuschneiden.
**Dienstag d. 27. & Mittwoch d. 28. März,** Morgens 8 Uhr:
Prüfung der Handarbeiten.
**Dienstag:** Gemeindeschule; **Mittwoch:** Bezirksschule.
Die Prüfung findet in der Aula statt.

Die Ausstellung der weiblichen Arbeiten in der Aula beginnt am Ostermontag, d. 2. April, Morgens 9 Uhr und wird Mittwoch Abends, den 4. April, geschlossen.

Eltern, sowie Freundinnen der Arbeitsschule werden zur Schlußprüfung und zur Besichtigung der Arbeiten höflichst eingeladen.

**Aarau,** 23. März 1888
1307] **Das Rektorat.**


Heute Abend und über den Sonntag wird wieder



**Salvator-Bier**



**aus der Zacherl'schen Brauerei in München**
ausgeschenkt im **Café Stahel.**

## Tricot-Taillen

Durch persönlich gemachte große Einkäufe in Berlin offriren wir als sehr vortheilhaft:

**Jersey-Taillen**

**zu Fr. 2. 50, Fr. 3. 30, Fr. 4. 80, Fr. 5. 50, Fr. 7. — Fr. 7. 20 bis Fr. 25. —**

Neuheiten für die Saison sind eingetroffen.

**We. Jean Kiefer & Cie., Aarau.**

## Pelzwaaren

jeder Art werden **gegen Motten und Feuer versichert** und zum Aufbewahren angenommen.

**Damen-, Herren- und Kinder-Strohhüte**
werden prompt und geschmackvoll ausgerüstet und gefärbt.
Große Auswahl in
**Strohhüten**
aller Art von den billigsten bis zu den feinsten bei
**Ed. Küpfer**
neben dem goldenen „Ochsen" **Aarau.**

## Hans Mauch, Notar

**in Lenzburg.**

**Besorgung aller in das Notariatsfach einschlagenden Rechtsgeschäfte.**

**Inkasso. — Informationen.**

Um den Wünschen vieler unserer Kunden entgegenzukommen haben wir auch dieses Frühjahr wieder eine reichhaltige Auswahl in

## Herren-Anzügen,

sowie
**Lustre-Paletôts, einzelnen Hosen & Ueberziehern**
zugelegt. Diese Confections-Artikel sind von modernem Schnitt, aus soliden, hübschen Stoffen angefertigt und empfehlen sich durch den billigen Preis (Ganze Anzüge in reiner Wolle von Fr. 40. — an) von selbst.

**Gamper & Cie.**

Aarau, Rathhausgasse Nr. 49 und 50. [1207

Aarau, Samstag 24. März 1888. Vierunddreißigster Jahrgang. Nro. 72. Zweites Blatt.

# Aargauer Nachrichten.

Druck u. Verlag v. J. J. Spühler.

## Bezirksgericht Aarau.

**Testamentseröffnungen.**

Vor Bezirksgericht Aarau wurden unterm 10. März 1888 eröffnet und unter Vorbehalt gerichtlicher Aufhebung in Folge rechtlichen Angriffs innert Jahresfrist in Rechtskraft erkannt:

1) Testament des Lüscher-Herzig, Jakob, Bäckermeister, von Muhen, in Aarau wohnhaft gewesen; vom 23. Januar 1888.

2) Letzte Willensverordnung der Frau Bolliger, Anna geb. Müller, Heinrichs, Goldschmieds Wittwe, von und zu Küttigen; vom 27. Januar 1888. [1283

## Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über Jakob Fasler, Samuels, Fuhrmanns, im Zelgli, von und zu Densbüren, findet die Versteigerung des in **Liegenschaften** bestehenden Vermögens statt: **Donnerstag den 29. März 1888,** Nachmittags 1 3 Uhr, in der Pintenwirthschaft Berger in Densbüren.

Aarau, den 21. März 1888.

1257] **Die Geldstagsbehörde.**

## Bauausschreibung

Unterzeichneter gedenkt ein neues **Wohnhaus mit Scheuer** zu erstellen.

Plan und Baubeschrieb liegen in Nr. 313 Scheibenschachen dahier zur Einsicht von 12—1 Uhr bereit.

Uebernahmsofferten sind bis 31. März einzureichen.

Aarau, 21. März 1888. [1249

**D. Schmid** im Scheibenschachen.

## Empfehlung.

Für das bis anhin geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfiehlt sich der Unterzeichnete besonders für

**Cementarbeiten,**

wie: **Cement-Plattenlegen und Cementguß** recht höflich.

**Josef Cantu,**

im Haus des Herrn Hefti, neben der Brauerei Rymiker.

## 8 tüchtige Maurer

**und 4 Zimmergesellen** finden sofort Arbeit bei

**J. Lüscher,** Baumeister

1258] in **Muhen.**

**Zu vermiethen:**

## Ein schöner Laden

mit Hinterzimmer, derselbe wäre auch als Bureau zu gebrauchen.

Zu erfragen in Nr. 563 Bahnhofstraße. [792

**Zu vermiethen:**

Ein möblirtes **Zimmer,** mit oder ohne **Kost,** in **Nr. 130.** [5248

## Binsenhüte

in diversen hübschen Formen sind wieder zu haben bei (1233

**R. Ritter-Stahl.**

## Billig.

Eine große Auswahl **Cretonnes und Indienne-Resten, Cretonne & Indienne** am Stück in hübschen Dessins.

Ebenso bringe meine große Auswahl in

**Cotonne, Cölsch, Blousen- und Schürzenstoffen, Oxfords, rohe und gebleichte Baumwolltücher, Futtertücher, Kastücher farbig und weiß**

in empfehlende Erinnerung. [1057

**F. Andres,** Ziegelrain, 709.

— Sardinen Rollmöpse, Russen. —

Frankfurterli mit Meerrettig.

## Salvator-Bier

aus der

**Zacherl'schen Brauerei in München.**

Frankfurterli mit Meerrettig.

**Ausschank, Sonntag den 25. März**

bei **E. Maurer z. Kreuz.**

— Sardellen und Schinkenbrödchen. —

Wer seine **Gesundheit** zu erhalten wünscht und ein **hohes Alter** zu erstreben sucht, der trinke täglich ein bis zwei mal

## Brunnhofer's Lebens-Elixir

(ein bis zwei Eßlöffel voll in einem Glase reinen Wassers.)

Amtlich untersucht und von hohen Autoritäten angelegentl. empfohlen.

Preis per Flasche Fr. 2. 80. [121

**Aug. Brunnhofer-Meder,** Aarau.



## Magnetismus.

Dreißig Jahre glücklichen Erfolg, durch die berühmte Hellseherin **Anna d'Amico,** welcher erfolgreicherweise fortfährt, Berathschlagungen zu geben. — Wer wünscht sie schriftlich um Rath zu fragen, muß die vorzüglichsten Angebungen der Krankheit, nebst einer Postanweisung von Frkn. 10 an Professor **Pietro d'Amico,** Via Ugo Bassi 29, Bologna (Italien) übersenden.

## Gicht und Rheumatismus

sind geheilt mit sicherm Erfolg durch den

**Engl. Special-Liqueur.** Neueste Methode des berühmten Spezial-Arztes Dr. Daniel in London. — General-Depot: **J. S. Anneler, Bern, Schweiz.** — Prospekte gratis. [750

## Für Familien, Pensionen, Hotels!

**Das haltbarste, schmackhafteste Dessert & billigste Confect bilden**

## BISCUITS

**der Anglo-Swiss Biscuit Co. in Winterthur.**

Anerkannt vorzügliche Qualität.

**Billige Sorten à 30 Ct. per ¼ Pfund sind:**

Lemonrings, Almond nuts, Combination, Lemonfinger, Ormond etc. etc.

**Mittlere Sorten à 35—40 Ct. per ¼ Pfund sind:**

Variés dessert, Charivari, Demi lune, Walnut, Queen, Railway, Pisa, Malta, Orange drops, Gingernut, Paulette, Demi noix etc. etc.

**Feine Sorten à 45—75 Ct. per ¼ Pfund sind:**

Boudoir, Naples, Lorne, Sponge rusks, Macaroons, Ratafias, Macaroons aux noisettes, Croquettes, verschied. Sorten Wafers etc. etc.

**Spezialsorten für Kranke und Magenleidende sind:**

Albert, Marie, Milk, Maizenawafer etc. etc.

Biscuits in Pfundschachteln und Fantasiebüchsen

**bilden willkommene Festgeschenke.**

Vorräthig in stets frischer Waare bei:

| | | | |
|---|---|---|---|
| F. Gloor-Siebenmann, comst. | Aarau | Gottlieb Wildi, Bäcker | Schöftland |
| Jaecker-Rodel, | „ „ | Gottfr. Sigrist, | Schönenwerd |
| F. Schatzmann, Hdlg., | „ „ | A. Fritz Müller, Hdlg., | „ |
| J. Schmidt, Hdlg., z. Bären | „ „ | Fr. Angliker-Ulrich, Hdlg., | Niederlenz |
| El. Haßler-Wanger, Hdlg., | „ „ | Joh. Deubelbeiß, Bäcker, | Wildegg |
| Fr. Schmid-Maurer, | „ „ | Samuel Carli, Hdlg., | Brugg |
| S. Widmer z. Consum | „ „ | Wüthrich, Conf., | „ |
| Jakob Henz, Hdlg., | „ „ | Wwe. Schaffner-Haas | „ |
| A. Brunnhofer, Liqueurfbkt., | „ „ | M. Irniger, Hdlg., | Turgi |
| E. Guggisberg, Conf., | „ „ | A. Bohnenblust, Conf., | Aarburg |
| Gottlieb Bircher, Hdlg., | Küttigen | Wwe. Ruesch, Schuhm., | Kreuzstraße |
| J. R. Heuberger, | „ Kulm | Meister-Hanselmann, | Wohlen |
| G. Baumann, | „ Ober-Entfelden | A. Müller, Conf., | Bremgarten |
| Paul Fueter, | „ Kölliken | Geschw. Hartmann. Hdlg., | „ |

**und in allen andern bedeutenden Spezerei-Handlungen und Bäckereien des ganzen Cantons.** [5086

**Um vor geringen Nachahmungen geschützt zu sein,** achte man genau auf Namen und Fabrikmarke und verlange ausdrücklich

**Biscuits der Anglo-Swiss Biscuit Co.**

**in Winterthur.**

## Die Schuhhandlung von J. Bräutigam-Andres,

— **Metzgergasse** —

ist wieder auf's beste reassortirt in (1286

**Bottinen**

mit Elastique, Knöpf und zum Schnüren. Hoch und niedere für Herren, Frauen Töchtern und Kinder in feinern und ordinären zu mäßigen Preisen.

**Reparaturen prompt und billig.**

Sich höflich empfehlend

Ww. **J. Bräutigam-Andres.**

## Dr. F. Schmuziger

**wohnt Entfelderstraße — Neues Quartier Nr. 972. — Telephon.**

**Carotten-Frühbüli,**
**Saalfelder- und Riesenrüblisamen,**
**Runkeln (gelbe Oberdörfer),**
**Acker- und Mattenklee,**
**Lucerne und Schmalen,**
**Hanfsamen**

1218 empfiehlt zu billigsten Preisen **Eduard Eggen.**

## J. A. Bell

empfiehlt bestens:

**Thenard's vorzügliche Tinten,** schwarz, roth, violett und blau in Pulver und flüssig.

Ferner: **Blanc de Troyes, Ocker,** verschiedene Schwarz, Leim Ia. u. IIa., **Bodenwichse, Stahlspähne, Fries- und Treppen-Anstrich,** mit und ohne Glanz ꝛc. ꝛc.

**Eierfarben in 10 Nuancen und Marmorier-Papier.** [1194

## Gänzliche Liquidation.

Wegen Aufgabe meines Spezereigeschäftes verkaufe so lange Vorrath:

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Petrol** amerik. pr. Liter zu | 22 Ct. | **Reis** versch. Sorten pr. Pfd. zu | 28—16 |
| **Salatöl** Ia. „ „ „ | Fr. 1. | **Gries** Ia. Marseil. | 23 |
| **Lewatöl** „ „ „ | 70 Ct. | **Teigwaaren** alle Sorten | 30 |
| **Essig** (Doppelessig) „ „ | 35 „ | **Erbsen** Viktoria | 22—20 |
| **Brennspirit** (weiß) „ „ | 60 „ | **Linsen** Ia. Heller | 35 |
| **Seife** von Ia. Kern—IIa. à | 40-26 | **Zwetschgen** | 23 |
| per Stück, | | **Birnen,** gedörrte | 40 |
| **Soda** crist. per Pfund zu | 06 Ct. | **Kastanien** „ | 16 |
| **Amlung** in Schachteln u. offen | 30 | **Hafergrütz** Ia. | 27 |
| **Fettlangenmehl** in Paquet | 30 Ct. | **Würfelzucker** | 35 |
| **Bleichsoda** per Paquet, | | **Stockzucker** | 32 |
| **Waschcrystall** „ | | **Stampfzucker** | 30 |
| **Glanzborax** „ | | **Cassonde** aus Rohrzucker, blond | 28 |
| **Boraxpräparat** „ | | **Zucker,** Poudre, gemahlen | 35 |
| **Waschblau** „ | | **Malzzucker** | 70 |
| **Universalputzpomade** Ia. alles zu Ankaufspreisen. | | **Zucker** Drops, Roks, Framboises ꝛc. zum Ankaufspreis und vieles anderes mehr zu ganz billigen Preisen. | |

Aarau, im März 1888.

1059] **F. Schatzmann,** Regt. Rain Nr. 823.

## In Commission erhalten



aus einer bestrenommirten **Corsets-Fabrik** eine Parthie schöne solide und billige (1225

**Corsets**

in verschiedenen Farben. Nicht vorräthige werden schnellstens besorgt.

Empfehle mich angelegentlichst

Wittwe **Rosa Gränicher,**

Kirchgasse 162

## Sicherer Nebenverdienst.

Eine größere, renommirte und leistungsfähige Konsumgesellschaft sucht in Städten und Dörfern — namentlich in solchen, wo noch keine Depots von Konsumvereinen bestehen, — unter günstigen Bedingungen Verkäufer für gute und billige Spezereiwaaren und Konsumartikel.

Kautionsfähige Bewerber, denen die nöthigen Räumlichkeiten zur Verfügung stehen, wollen ihre Anmeldungen, unter Chiffre **K. 10** einsenden an die Annoncen-Expedition

(M-5041-Z) [182 **Rudolf Mosse, Zürich.**

# M. Theodor-Hagnauer,

— 695 Hintere Vorstadt 695, —

empfiehlt **Neuheiten** in **reicher Auswahl:**

**Handschuhen** — **Kinder-Capottes**
**Schürzen** — **Kleidchen**
**Rüschen** — **Jäckchen**
**Cravatten** — **Finkchen**
**Taschentücher** — **Wickeltücher**
**Corsetts** — **Tisch-Kandere Teppiche**
**Jupons** — **Wagendecken**
**Unterkleider** — **Vorhangstoffe**
**Strümpfe & Socken** — **Bettüberwürfe**

Tapisserie. — Mercerie. — Korbwaaren.

Reelle prompte Bedienung. Billigste Preise.

---

**Ia. Steyrischer Ackerklee doppeltgereinigt à 60 Ct. pr. ½ Ko.**
**= Aargauer Mattenklee = = 70 = = = =**
**= Provencer Luzerne = = 75 = = = =**
**Raygras, Hanfsamen,**
**Saalfelder und Riesen-Rübli,**
**Runkeln gelbe und rothe,**
**Gemüsesamen aller Art,**
**Blumensamen** in Paketen mit colorirter Abbildung und Culturanweisung.

**Jakob Henz** in Aarau.

---

## Für Ostergeschenke

enthält mein auf's reichhaltigste ausgestattete Waarenlager sehr viel Passendes, sowohl in

## Frühjahrs- & Sommerspielen

als auch in andern hübschen und nützlichen Gegenständen und empfehle ich daher den Besuch meines Magazins angelegentlichst

1238) **R. Ritter-Stahl.**

---

Die Schweizerische

## Locomotiv- und Maschinenfabrik

in **Winterthur**

liefert in bester Ausführung:

**Lokomotiven** für Normal-, Secundär- und Spezialbahnen,
**Dampfmaschinen** und **Dampfkessel,**
**Lokomobile** und **Halblokomobile** (auch miethweise)
**Heizungsanlagen,**
**Pumpen** und **Ventilatoren,** 6 9)

**Elektrische Beleuchtungs-Anlagen.**

**Gasmotoren, vorzüglichster Qualität.**

---

Nach Eingang der auf das Frühjahr gekauften Neuheiten, ist unser Lager in

## Herrenkleider-Stoffen

in englischen, deutschen, französischen und Schweizer-Fabrikaten reichhaltigst assortirt und bietet sowohl in Dessins für

## ganze Anzüge

als für einzelne

## Jacquettes, Gilets & Hosen.

**Die größte Auswahl in allen Preislagen.**

Auf Wunsch übernehmen wir die

## Anfertigung nach Maass

sämmtlicher Kleidungsstücke, wobei unsere neuesten Einrichtungen, verbunden mit tüchtigen Arbeitskräften, für prompte, solide und schöne Arbeit, bei thunlichst billigen Preisen jede Garantie bieten.

**Gamper & Cie.**

Aarau, Rathhausgasse Nr. 49 und 50. [1215

---

## Restaurant „Bahnhof"

**Neu-Solothurn.**

Den Herren Reisenden zur höfl. Nachricht, dass in meinem Restaurant bei den Morgenzügen stets das Frühstück, Kaffee oder Mehlsuppe, zu haben ist.

Jederzeit **Diner à la carte.** — Reelle Weine, aufmerksame Bedienung. — Fuhrwerke zur Disposition. — Telephon.

Es empfiehlt sich bestens (3440

**Xaver Binder,** Restaurateur.

---



## Eisschränke

für

**Hotels, Restaurationen, Metzger, — Delikatessen-Handlungen, — Conditoreien, & Private**

liefere ich auf Bestellung in jeder Größe und innerer Einrichtung nach besten, bewährtesten Systemen zu möglichst billigen Preisen.

Ferner erstelle ich **Eisschränke, als Buffet dienend zum Ausschank von Bier, direkt vom Faß.** Durch diese Konstruktion fallen sämmtliche Schlauchleitungen weg und kann die Anstichvorrichtung mit Leichtigkeit auseinandergenommen und gereinigt werden. Solche vernickelte Anstichvorrichtungen sammt Luftwertheiler liefere ich zum Selbstkostenpreise.

**Von kleinern Eiskasten, für Privatgebrauch dienlich,** halte stets eine große Auswahl auf Lager.

**Für Conditoren und Hotels** empfehle selbstverfertigte, solid und untadelhaft konstruirte, **Glacemaschinen und Conservatoren** zum längern Aufbewahren von Gefrornem, sowie dazugehörende Büchsen von Glas, emaillirtem Eisen, Kupfer und Zinn. — Illustrirte Preiscourants werden auf Verlangen bereitwilligst und franco zugesandt.

Bestens empfiehlt sich (H 1068 Z)

**J. Schneider,** Eiskastenfabrik, Eisgasse,
**Außersihl-Zürich,**
1263) vormals **C. A. Bauer.**

---

Wir verkaufen

## Winter-Jerseys-Taillen

so lange Vorrath mit 10 à 15% Preisreduction.

We. Jean Kiefer & Cie. Aarau.

---

## Samos. Meinbeeren. Candia.

zur Weinbereitung bestens geeignet, empfiehlt in sehr schöner Waare zu billigsten Preisen (1267) **Emil Maurer** z. Kreuz.

---

Stets Eingang der äußersten Neuheiten.




Bringe für dieses Frühjahr und Sommer meine sämmtlichen Neuheiten in

## Filz-, Seiden- und Strohhüten

zu erstaunlich billigen Preisen in empfehlende Erinnerung.

Aarau, Vordere Vorstadt, 665] — Nr. 900. —

Feste aber reelle Preise.

---

## Schweizer. Auswanderern

die nach **New-York** kommen, sei das

## Hotel St. Gotthard

**5 Morristreet 5**

gehalten von

**Adolf Stähle**

auf's Beste empfohlen.

---

Im **„Grütlianer"** Nr. 81 vom 8. Oktober 1887 schreibt ein Correspondent aus dem Westen Amerikas u. A.:

„Weil nun aber einmal ein Einwanderer mit Adressen versehen sein „muß, so erlaube man mir, allen unsern schweiz. Auswanderern das ge„nannte **Hotel St. Gotthard** auf's Wärmste zu empfehlen. Der Mann „ist ein einfacher Mostindier, ein biederes Schweizerkind, gibt seinen „Gästen, was sie nur bedürfen, gute und gewürzte Mahlzeiten und gute „reinliche Betten und berechnet auch ohne vorherige Abmachung selbst „für den ominösen „ersten" Tag Keinem mehr als 1 Dollars, also „**2. Fr. 50 bis 3 Fr. 75 weniger,** als die stets von den Agenten „rekommandirten Häuser."

Bezugnehmend auf obige Zeilen bitte ich Einwanderer, welche mein Hotel benützen wollen, **im Castle Garden bei ihrer Ankunft meine Karte aufzustecken oder wenn sie keine solchen besitzen, direkt nach meinem Vertreter,** der bei jeder Ankunft eines Schiffes anwesend ist, **zu fragen.**

**Hotel St. Gotthard ist nur 5 Minuten vom Castle Garden entfernt.**

Amerikanisches Frühstück — Ausgezeichnetes Mittagessen — Gutes Souper — Bequeme Zimmer zu nur 5 Fr. 25 Ct. = 1 Dollar.

Anfragen aller Art aus der Schweiz an mich werden sofort und unentgeldlich beantwortet.

Auswechslung des **Geldes, Besorgung von Billeten, Gepäckexpedition** 2c. 2c. werden auf's Prompteste besorgt.

Meinen Landsleuten mich bestens empfehlend, zeichne

**New-York,** Dezember 1887

**Adolf Stähle,**
31] Hotel St. Gotthard.

---

## Pachtsteigerung.

**Montag den 26. ds. Mts.,** Vormittags 8 Uhr, werden auf dem Bureau der Unterzeichneten Verwaltung für drei Jahre zur landwirthschaftlichen Nutzung steigerungsweise verpachtet:

a. **Auf dem Brügglifeld,** Gemeindebezirk Suhr: die Parzellen Nr. 23, 24 und 29, mit Gras angeblümt;
b. **Platz bei dem Kriegsmaterialschopf,** jenseits der Aare.

Aarau, am 17. März 1888.

1208] **Die Landverwaltung.**

---




---

## Medicinal-Tokayer

chem. untersucht v. Prof. Dr. L. P. Liechti Aarau, Weinbergbesitzer

**E. Stein**

in **Erdö-Bénye** bei **Tokay**

garantirt rein, als vorzügliches Stärkungsmittel b. **allen Krankheiten** empfohlen, verkauft zu **Engros-Preisen A. Brunnhofer Meder in Aarau.** 3613)



---

Dr. Pattison's

## Gicht-Watte

vorzüglich wirkendes Mittel gegen alle Arten

**Gicht & Rheumatismen.**

In Packeten à Fr. 1. — und haben à 60 Cts. bei den Apothekern **C. Wydler, Dr. O. Lindt & L. Weibezahl in Aarau.**

---

Compagnie des **MESSAGERIES MARITIMES**

**Französische Postdampfer**

**Schnellfahrts-Dienst** PASSAGIERE 1ser UND 2ter KLASSE Auswanderung: Güter. Grosser Comfort in allen Classen.



**Mittelmeer-Linien.** — Constantinopel, Smyrna, Alexandrien, Syrische Küste, das Schwarze Meer anlaufend.

**China-Linien.** — Abfahrt alle 14 Tage, nach Indien, Batavia, Cochinchina, Manilla, Tonkin, China und Japan.

**Australische Linien.** — Abfahrt alle 28 Tage nach Mauritius, Reunion, Madagascar, Zanzibar, Australien und Neu-Caledonien.

**La Plata-Linien.** — Abfahrt am 5. 20. u. 28. jeden Monats nach Lissabon, Senegal, Brasilien, La Plata, Rosario.

Bureaux: Paris, 1, r. Vignon; Marseille, 16, r. Cannebière; Bordeaux, 1, cours du Chapeau Rouge

---

## Heilanstalt Sanitas

in **Stein, Ct. Appenzell**

heilt **alle** Krankheiten brieflich, schnell und billig. **Weißfluß in 4 Tagen** schmerzlos. **Magenleiden, — Bandwurm, Flechten, geheime Krankheiten, Schwächezustände** schnell und verschwiegen. — Immer das Wasser des Patienten einsenden.

# Zur Notiz

**für die Landbevölkerung, welche letzthin von dem kleinen Mann mit Pamphleten bedient worden.**

Bei mir kann man zu den billigsten Preisen **solide, schöne Hüte** kaufen und wie früher, wo sich noch keine hiesigen Hutmacher gegenseitig mit „Ohne Konkurrenz auf dem Platze" plagten, so kann ich auch jetzt dem Tit. Publikum zur Kenntniß bringen, daß ich unter jedem andern Ladenverkaufspreise meine Hüte abgeben kann.

Dabei soll man nicht vergessen meine billigen **Schuhwaaren, Hemden, Stofflager** ꝛc. ꝛc. und besonders **ganze angepaßte Kleidungen,** spottbillig.

**Konfirmanden** erhalten bei mir **keine Hüte gratis, aber doch zum Einkaufspreis!**

Aarau, 21. März 1888.

**Franz Camisasca,**

1239] zum hohen Haus auf dem Rain Nr. 826.

---

VIII. Jahrgang. **Deutsche Rundschau.** VIII. Jahrgang.

Herausgeber: **Julius Rodenberg.** Verleger: **Gebr. Paetel in Berlin.**

Die **„Deutsche Rundschau"** nimmt unter den deutschen Monatsschriften gegenwärtig unbestritten den ersten Rang ein. **Ein Sammelpunkt der bedeutendsten Novellisten, der gefeiertsten Denker & Forscher** hat die **„Deutsche Rundschau"** durch die Mustergültigkeit ihres Inhalts allgemein anerkannte Geltung als

repräsentatives

**Organ der gesammten deutschen Cultur-Bestrebungen**

erlangt.

Nichts ist von dem Programm der **„Deutschen Rundschau"** ausgeschlossen, was in irgend welcher Beziehung zu der **geistigen Bewegung unserer Tage** steht: in ihren **Essays** sind die Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschung niedergelegt; in ihrem **novellistischen Theile** bietet sie die hervorragendsten Werke unserer besten zeitgenössischen Dichter und Novellisten; ihre **Chroniken** folgen gewissenhaft allen bedeutenden Vorgängen auf den Gebieten des Theaters, der Musik und der bildenden Kunst; ihre **literarischen Kritiken,** von den angesehensten unserer Kritiker verfaßt, heben aus der Fluth der Erscheinungen Dasjenige hervor, was — sei es in der Belletristik, sei es in der wissenschaftlichen Literatur — irgend welchen Anspruch auf Beachtung seitens der gebildeten Kreise unserer Nation verdient.

Die **„Deutsche Rundschau"** erscheint in zwei Ausgaben:

a) Monats-Ausgabe in Heften von mindestens 10 Bogen. Preis pro Quartal (3 Hefte) 6 Mark.

b) Halbmonatshefte von mindestens 5 Bogen Umfang. Preis pro Heft 1 Mark. [3487

**Abonnements** nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten entgegen.

**Probehefte** sendet auf Verlangen **zur Ansicht** jede Buchhandlung, sowie die Verlagshandlung von

VIII. Jahrgang. **Gebrüder Paetel in Berlin W.,** Lützowstraße 7. VIII. Jahrgang.

---

# Herren-Anzüge

Guter Schnitt. Stoffabschnitte dazu.

**zu Fr. 70, 60, 50, 45, 40, 35, 30 und 25.**

## Hochzeits- & Trauer-Anzüge

empfiehlt in frischer sehr schöner Auswahl (940

**Ackermann-Buser,**

Vordere Vorstadt, **Aarau.**

---

# LA SUISSE.

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, gegründet im Jahr 1858.

**Gesellschaftssitz: Lausanne, rue du Midi, 3.**

Versicherungen auf den Todesfall mit einmaliger, zeitweiliger oder lebenslänglicher Prämienzahlung. — Versicherungen im Lebens- und Todesfall oder auf einen bestimmten Zeitpunkt. — Versicherungen im Lebensfalle mit einmaliger oder jährlicher Prämienzahlung, mit oder ohne Prämienrückerstattung. — Sogleich beginnende oder aufgeschobene Leibrenten. — Ankauf von Nutzniessungen oder von Anwartschaften auf Eigenthum.

Gegen Verzichtleistung auf den Gewinnantheil erhalten die neuen Versicherten **ohne Prämienerhöhung** eine Unfall-Versicherungs-Police, welcher gemäss die Versicherungssumme, je nach der angewandten Combination, doppelt bezahlt wird, wenn der Tod durch einen Unfall verursacht worden ist.

Die Gesellschaft versichert die Kriegs- und Reisegefahren zu sehr ermässigten Bedingungen.

Für weitere Auskunft, Prospecte u. s. w. beliebe man sich zu wenden an die **Direction in Lausanne, rue du Midi, 3,** oder an den Hauptagent für den Kanton Aargau: Herrn **Wirth-Herzog** in **Aarau** und dessen Lokalagenten. (H-1646-L.) 719

---

# Waldpflanzen-Verkauf.

Das Kreisforstamt VI. in **Muri** kann zur Zeit noch abgeben:

| | | |
|---|---|---|
| Weimuths-Fohren, verschult | ca. | 2000, |
| Lärchen | „ | 3000, |
| Eichen | „ | 4000, |
| Hagebuchen | „ | 16,000, |
| Eschen | „ | 15,000, |
| Ahorn | „ | 6000, |

**Muri,** 20 März 1888.

1259] **E. Dössekel,** Kreisförster.

---

# Brenn- und Nutzholz-Steigerung.

Es werden verkauft:

Am **Donnerstag den 29. März** nächsthin, **Nachmittags 2 Uhr,** im Staatswald: „Lindhofwald" bei Müllligen, Sammlung bei der Meriegrube:

1 Eiche mit 0,53 m³; 5 Schwarzerlenstämme mit 1,66 m³; 1500 Reiswellen aus I.; 530 Wellen aus II.; 500 buchene Wellen aus III. Durchforstung; 9 Ster und 50 Wellen Dürr- und Abgangholz.

Kaufsliebhaber ladet ein:

**Lenzburg,** 22. März 1888.

Der Kreisförster:

1281] **Rud. Heusler.**

---

# Schürzen und Schürzenstoff

in allen Qualitäten empfiehlt in reicher Auswahl

1261] **E. Hemmeler-Türler.**

---

**12 verschiedene giftfreie**

# Eierfarben

und

# Marmorirfarben

empfiehlt [1295

**F. Gloor-Siebenmann.**

---

# Das Placirungsbureau

für Dienstboten vermittelt Stellen für männliche und weibliche Personen, wofür ich mich den Tit. Herrschaften höflichst empfehle.

Weibliche Dienstboten finden Kost und Herberge.

Gebühren für Tit. Herrschaften wie für Dienstboten 50 Ct.

590] Frau **Speirer** in Aarau

---

Eine Person empfiehlt sich männlichen und weiblichen Dienstboten für das **Flicken und Waschen** aller Art. Zu vernehmen bei der Expedition dieses Blattes. [1270

---

Unterzeichneter verkauft schönen

# Saat- & Futterhafer

1279 billig. **Keller-Steiner.**

---

**Zu vermiethen:**

Zwei ineinandergehende **Zimmer,** möblirt oder unmöblirt. — Bei wem, sagt die Exped. d. B. [1283

---

**Zu vermiethen:**

Auf sofort zwei hübsch möblirte, heizbare **Zimmer.** Auskunft bei der Exped. d. Blts. [817

---

Zu vermiethen:

Ein möblirtes **Zimmer.** Wo, sagt die Exped. d. Blts. [1246

---

**Zu vermiethen:**

Auf Mitte Mai ein **Logis** von 3 Zimmern, Küche mit Wassereinrichtung, schöner, sonniger Laube und übrigen Dependenzen. Zu vernehmen bei der Exped. d. Blts. [1106

---

**Zu vermiethen:**

Auf 1. Juni ein **Logis** von 3 Zimmern nebst übrigen Dependenzen, im 2. Stock. Zu erfragen bei der Exped. d. Blts. [1294

---

# Chemisch-technische Produkte v. Carl Haaf

Apotheke u. Drogerie **Bern** Marktgasse, 44, u. Monbijou.

**Baumwachs (Mastic)** für Schnittwunden und Risse von Bäumen. Dose 75 Cts.

**Blumendüngersalz** zur Beförderung üppigen Wachsthums. Die Büchse 1 Fr.

**Blutlausmittel Nessler,** zur Vertilgung dieser Läuse, so wie anderer Insekten, ohne dem Wachsthum der Bäume zu schaden. Die Literflasche 75 Cts.

**Bodenlack** für **Bodenkreuze,** braun, geruchlos, schnell trocknend, in Krügen à 1 Fr. 50 und 2 Fr. 80.

**Bodenlack** aus **Bernstein** mit **5 Deckfarben** (hellgelb, dunkelgelb, hellbraun, dunkelbraun, grau) von hohem Glanz, langsam trocknend, dauerhaft, in Blechflaschen à 1 Kilo 3 Fr.

**Bodenwichse, geruchlose,** weiss, gelb, braun, äusserst haltbar, in Büchsen à ½ und 1 Kilo 1 Fr. 40 und 2 Fr. 70.

**Bodenwichse mit Terpentin,** weniger haltbar aber von schönem Glanz, in Büchsen à ½ und 1 Kilo 1 Fr. 40 und 2 Fr. 70.

**Café, concentrirter,** dickflüssig, für Haushaltungen, Touristen, Militairs. Das Flacon, genügend für 20 grosse Tassen, 1 Fr. 20.

**Caoutchoucwachs,** zum Dichten von Dampfhahnen, in Büchsen à 2 Fr. 50

**Essigessenz, concentrirte,** extrafein, zur Darstellung eines reinen und gesunden Speiseessigs Das Flacon, zur Bereitung von 5 Litern, 1 Fr. 20.

**Farben** für **Stoffe** in 32 Nüancen, Päckchen à 25 Cts.; für **Tinten** à 15 Cts.

**Labpulver,** 1 Gramm 1 bt 300 Liter Milch. Die Büchse à 100 Gr. 10 Fr.

**Lederappretur,** dienlich um jedem Lederwerk einen schwarzen, mattglänzenden, sofort trokenen Ueberzug zu geben.

**Lederfett** und **Lederöl,** braun und schwarz, um Lederwerk geschmeidig, zäh und wasserdicht zu machen.

**Malzzucker** und **Malzextracte** nach Liebig's Vorschriften bereitet.

**Putzmasse, Putzpulver** und **Putzwasser,** zum Poliren von Metallen.

**Tannen-Essenz, ätherische,** zum Desinficiren von Wohnräumen und zum Einathmen gegen asthmatische Beschwerden. Das Flacon 80 Cts.

**Wascheappretur,** flüssige, um der Wäsche Biegsamkeit und Glanz zu geben. Das Flacon 75 Cts. [917

Vorräthig in **Apotheken** und **Drogerien.** Prospecte nebst Preisen gratis. (H 1645 L)

---

**Gemüsesortimente** von Fr. 5.—10.
**Blumensortimente** 3.—5.
je nach Größe des Gartens.

Samen- & Produktenhandlung **G. J. Herrmann** Metzgergasse Nr. 100. Aarau.

empfiehlt

den Gärtnern, Landwirthen und Gartenbesitzern

sein Lager in

# Gemüse-, Blumen-, Feld-, Wald-, Gras- & Kleesamen

in frischer reeller und keimfähiger Waare bestens.

**Preisverzeichnisse** [1105

— stehen franko und gratis zu Diensten. —

**Bestellungen** von Auw. u. Auswärts werden prompt und billigst ausgeführt.

---



# Mariazeller Magentropfen,

**vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens.**

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen u. Getränken, Würmer-, Milz-, Leber- u. Hämorrhoidalleiden. — Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchsanweisung Fr. 1, Doppelflasche Fr. 1.80. Niederlagen in allen größeren Apotheken. Centralversandt durch Apotheker **Carl Brady, Kremsier,** Oesterreich, Mähren.

**General-Versendungs-Depot** für die ganze Schweiz bei Apotheker **Paul Hartmann** in **Steckborn.**

Depot in

**Aarau** bei Apotheker C. Keusch, Lindt, Weibezahl u. Wydler. — **Baden** Apotheker Kronmeyer und Apoth. Dr. Müller. — **Bremgarten** Apoth. Bader. — **Brugg** Apoth. Blattner. — **Frick** Apoth. Dr. Forster. — **Lenzburg** Apoth. Jahn. — **Mellingen** Apoth. Heim und Iten. — **Sarmenstorf** Apoth. Metzger. — **Seengen** Apoth. Merz. — **Schinznach** Apoth. Galleya. — **Zofingen** in allen Apotheken. — **Zürich-Außersihl** Apoth. Baumann. — **Zürich-Hottingen** Apoth. Hauser. — **Zürich-Neumünster** Apoth. Fingerhuth. — **Oberendingen** Apoth. Meyer, sowie in den meisten Apotheken der ganzen Schweiz. [5141

---

# Kantonale

**Vertretung der internationalen Verbandstoff-Fabrik in Schaffhausen:**

G. Angst in Aarau.

95]

---

Preisverzeichnisse auf Verlangen gratis und franko.




Beste Sorten Saat-Kartoffeln.

Blumensämereien

# Gustav Hoch,

Samenhandlung,

**Aarau.**

**Garantie für höchste Keimfähigkeit & Aechtheit der Sorten.**

Nach Maßgabe des Reglements der Samen-Controlstation.

**Frische Sennenbutter.**
Rein gesottene Butter.
**Ia. Teigwaaren.**
Aecht neapolitanische
**Maccaroni**
Verschiedene Sorten
**Kaffee.**
**Berner Fleischwaaren.**
**Emmenthaler Käse.**
**Limburger**
empfiehlt billigst (1232
**Emil Obrist,**
bei der obern Mühle.

**Baumwoll-Strick-Garne** | **Roh & gebleicht, sowie in den beliebtesten Mode-Farben.**
**Englische Baumwolle, Estramadura, Weisse & farbige Häkelgarne D. M. C.**

**Vigognia aller Art,**
hält in grosser Auswahl und guter Qualität billigst empfohlen
946] Erny-Fassler.

Verschiedene Sorten
**Chocolade,**
eine englische (1234
**Biscuits,**
**eingemachte Früchte.**
**Prima Bienenhonig**
bei **Emil Obrist.**

Auf bevorstehende Saatzeit empfehle zu billigsten Preisen in garantirt keimfähiger und bestgereinigter Waare
**prima Ackerklee,**
„ **Mattenklee,**
„ **Lucerne Provence,**
„ **Esparsette,**
„ **Raygras.**
1278] **E. Maurer** z. Kreuz.

**Naturbleiche Langenthal.**
Ablage
bei **J. A. Bell,** Nr. 130 in Aarau, Eingang von der Pelzgasse und vom Platz. [599
Garantie für gute Bleiche und sorgfältige Behandlung der Tücher. Versicherung gegen Feuerschaden. —

**Cognac**
fine Champagne,
direkter Bezug. Ueberall verwendbar wo die HH. Aerzte solchen verordnen.
**Aug. Brunnhofer-Meder,**
924] Aarau.

**Zweigharz,**
garantirt ächtes Tannenharz, ohne Zusatz brauchbar, empfehle zu billigstem Preis. Bei Abnahme von Originalgebinden von netto 25 Ko. per Ko. 60 Rp.
827] **C. Ruchner,** Seiler.

**Zu verkaufen:**
Ein zweithüriger **Schrank,** ein **Ausziehtisch,** eine **Kommode** mit Glasschaft, ein **Musikpult, Geschirr und grüne Flaschen.** [1242
Nachzufragen Rain 875.

**Belgische Würfelkohlen,**
**Saarflammkohlen,**
**Briquettes,**
**Kleincoaks,** trocken u. staubfrei
**Anthracitkohlen,**
**Belgische Schmiedkohlen.**
grob und feinkörnig
**Holzkohlen,** prima buchene,
liefert billigst in's Haus (4059
**Lagerhaus Aarau.**

AECHTE-FEINSTE-VEVEY-
**Cigarren**
**Ermatinger**
MARQUE DE FABRIQUE
Von Kennern vorgezogen.
Silb. Méd. Carlsruhe 1877.
Vorzügl. Dipl. Zürich 1883. H-14503-L

AARAU, 22. März 1888.

**P. P.**

Wir machen unsern Freunden und Bekannten, nur auf diesem Wege die schmerzliche Mittheilung, dass unser liebe Vater, Grossvater, Schwiegervater und Urgrossvater

**Conrad Gidemann,**

von EHRENSTETTEN, Grosshzgth. Baden, heute Nacht 10 Uhr, nach kurzem Krankenlager, in seinem 84. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Wir empfehlen den lieben Dahingeschiedenen Ihrem liebevollen Andenken und bitten um stille Theilnahme

Die trauernden Hinterlassenen:
**Frau Anna Bührer-Gidemann und Familie,**
**Frau Bertha und Herm. Thut-Gidemann & Familie,**
**Wilhelm Gidemann mit Familie.** (1292

Die Beerdigung findet statt:
Sonntag den 25. März halb 12 Uhr.

Erlaube mir dem geehrten Publikum von Aarau und Umebunga anzuzeigen, daß ich mit (703
**sämmtlichen Neuheiten auf Ostern versehen bin.**
**Steife Hüte in eleganten Formen von 3 Fr. 50 an**
**Weiche Hüte in hübschen Formen und Farben von 3 Fr. an.**
**Solidität und elegante Ausführung zugesichert.**
**Seidenkappen à 60 Cts., Fr. 1. 20, & 2 Fr.**
In feinern Artikeln: Haute Nouveautée, Saison 1888, von Fr. 9. — an in allen Formen und Farben.
**Seidenhüte von Fr. 10 an.**
**!! Ohne Konkurrenz auf dem Platze !!**
Da in direkter Verbindung mit den größten Fabriken der Schweiz und des Auslandes.
**Fabrikation sämmtlicher Militär-Ausrüstungsgegenstände.**
**Reparaturen** stets prompt und billig. — Sonn- und Feiertage geschlossen.
**Ed. Küpfer,**
neben dem goldenen Ochsen, **Aarau.**

**Serbischer Hügelwein (roth)**
**allgemein beliebter Tischwein 60 Cts. per Liter**
**Tyroler, roth 70 Cts. per Liter.**
Für Kranke sehr zu empfehlen. Von 2 Liter an bei (613
**Julius Fecht,** vor dem Haldenthor.

**Für die Frühjahrssaison**
**Schönste Auswahl in**
**Regenmänteln, Jacquettes, Visites**
**Kindermänteln, Tricot-Taillen**
**schwarze Cach.-Châles etc.**
**Sommerüberzieher**
für Herren in allen Nro. sehr billig.
Die Neuheiten in Herren- und Damenkleiderstoffen sind in schönster und größter Auswahl eingetroffen und empfehle mich daher zur gefl. Abnahme bestens.
Möglichst billige Preise bei reeller und guter Bedienung
**B. Gisi-von Arx,**
1160) Holzmarkt, **Aarau.**

**Gänzlicher Ausverkauf**
sämmtlicher
**Zinnspielwaaren.**
Es empfiehlt sich bestens (1093
**J. R. Wehrli.**

**Sprit** garantirt rein zu Genußwesen, denaturirt zum Brennen
empfiehlt zu billigsten Preisen
999] **Emil Maurer** zum Kreuz.

**Chemische Kleiderwascherei.**
Unterzeichnete empfiehlt sich dem Tit. Publikum zu Stadt und Land für alle in ihr Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung prompter und billiger Ausführung.
1289] Frau **Strub,** Halde Nr. 252.

# Au Bon Marché

Billige und reelle Bedienung ist der beständige Grundsatz der Firma **Au Bon Marché.**

**Firma**
Aristide Boucicaut
Nouveautés
PARIS.

Die Firma
Au Bon Marché
hält grundsätzlich und selbst bei den allerniedrigsten Preisen nur gediegene und tadellose Waare.

Wir beehren uns die geschätzte Damenwelt zu benachrichtigen, daß unser neuer illustrirter Katalog für die Sommer-Saison soeben erschienen und auf Verlangen Jedermann **portofrei** zugesandt wird. In Folge unseres stets wachsenden Geschäftsverkehrs sind unsere Sortimente in allen **Sommer-Nouveautés** reichhaltiger als je und steigern sich auch die durch uns gebotenen unbestreitbaren Vortheile sowohl in Bezug auf Billigkeit der Preise als auf Gediegenheit der Waare. Auf Anfrage versenden wir **franco** Proben aller unserer neuesten Seiden-, Plüsch-, Sammet-, Tuch-, Woll-, Fantasie- und bedruckten Stoffen, Spitzen, Bänder, Teppiche und Möbelstoffe, sowie auch Albums, Beschreibungen und Abbildungen unserer neu geschaffenen Modelle in modernen Toiletten, Mänteln, Roben, Kostümen, Moden und Coiffüren, Röcken, Unterröcken, Morgenkleidern, Anzügen für Knaben und Mädchen, Herrenkleidern, Weißwaaren, weißen Gardinen, fertiger Leibwäsche, Taschentüchern, Strumpfwaaren, Sonnen und Regenschirmen, Handschuhen, Cravatten, Blumen, Federn, Herren-, Damen- und Kinderschuhen, Kurzwaaren, Articles de Paris, Reiseartikeln, Tapeziererarbeiten, Möbeln ꝛc. ꝛc. **„Au Bon Marché"** kennzeichnet sich als das größte und besteingerichtete Waarenlager und als eine von allen Fremden besuchte Sehenswürdigkeit. Das Haus **„Au Bon Marché"**, welches seine Bauten unaufhörlich erweitert, ohne kaum jemals dem stets gesteigerten Zudrange des geehrten Publikums zu genügen, eröffnete vor Kurzem einen ansehnlichen Theil seiner Neubauten und bildet nunmehr in Einrichtung, Lager und Gebäude ein Unicum. Alle Bestellungen von 25 Frcs. aufwärts mit Ausnahme der Möbel und Bettgeräthe und einiger in unseren Katalogen näher bezeichneten Artikel, werden **portofrei** bis zur nächsten Bahn- und Postitation geliefert. Nur der eigentliche Eingangszoll ist vom Empfänger zu tragen. Das Haus **„Au Bon Marché"** hat für den Verkauf keine Filialen, Reisenden, Agenten oder sonstige Vertreter. — Vor jedem Angebot behufs Vermittlung wird ernstlich gewarnt. [1252

**Obstbäume**
sehr billig wegen Ausverkauf. Bestbewurzelte, gesunde Hochstämme mit Kronen, vorzüglichste Tafel- und Mostsorten, à 80 Cts. per Stück (bei Abnahme von 20 Stück) versendet franco Station Zurzach (Aargau)
1143) **C. Ruf,** Baumschule in **Kadelburg.**

**Geschäfts-Empfehlung.**
Den geehrten Herren Fabrikanten und Geschäftsleuten von hier und Umgebung zur Kenntniß, daß ich mich im Hammer in hier als
**Feilenhauer**
niedergelassen habe.
Empfehle mich im Anfertigen, sowie Aufhauen aller Sorten Feilen und Raspeln, sowie im Aufrichten von Mühl- und Kronhämmer, Metzger- und Schuhmacherstählen, im Herrichten von Bohrer, Sägen und sonstigen Werkzeugen. Billige Preise, sowie gute und schnelle Bedienung wird zugesichert.
Auf Wunsch können auch **alte Feilen** gegen neue umgetauscht werden
Achtungsvollst
71] **S. Geiger,** Feilenhauer im Hammer.

**Permanente Ausstellung**
von
**Pferden**
stammend aus den besten Gestüten Galiziens und Siebenbürgens. — Sattel- und Wagenpferde. Große und kleine Carrossiers. Verkauf mit Garantien.
Stallungen: **Hôtel weißes Kreuz** bei der **Tonhalle, Seefeld-Zürich.**
(OF 7177) **Charles de Perrot.**

**WOLL-REGIME.**
Grösster Schutz gegen Kälte u. Hitze
sind:
**Jenger's**
allein echte
**Normal-Unterkleider.**
Prämiirt mit 4 goldenen Medaillen.
Illustrirte Kataloge gratis.
Fabrik-Niederlage bei: **E. Hemmeler-Türler,**
**Aarau**
Wollgarnspinnerei Bergau-Lyss
D. JAEGERS NORMAL WOLL SYSTEM
Reinwoll concessionirt
Rein Prof. Dr. G. Jaeger Wolle
System Prof. Dr. Jaeger.

**Confirmanden-Anzüge**
**zu Fr. 20., 25., 30., 35., 40., 45. und 50.**
empfehle in schöner frischer Auswahl [593
**Ackermann-Buser,**
Vordere Vorstadt, **Aarau.**

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Montag 26. März 1888. № 73. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75.

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Zum Sanitätsgesetz.

(Korrespondenz.)

Die Abänderungsanträge der großräthlichen Kommission über den aargauischen Sanitätsgesetzes-Entwurf erinnern lebhaft an den oberpostmeisterlich preußischen Feldzug gegen Fremdwörter. Was immer im Entwurf an solchen aufzutreiben war, ist ausgemerzt resp. verdeutscht. Es gibt nun keine „Lokale“ mehr, keine „Sanitätsbehörden“, keine „Epidemieen“, keine „Funktionen“, keine „Concessionen“ ꝛc. mehr, dafür aber „Räume“, „Gesundheitsbehörden“, „Seuchen“, „Verrichtungen“, „Bewilligungen“ ꝛc. ꝛc., eine Fegmethode, wie sie energischer die alten Humoral-Pathologen nicht geübt. — Allein wie diesen bei der rationellsten Fegerei immer einige Infarcten zurückblieben, so geschah es auch unsern Sprachreinigern. — „Statistik“, „Kurse“, „Medizinalpersonen“, „Apotheker“, Sanitäts-Kommission“ sind doch auch Fremdwörter, fanden aber (aus welchem Grunde ist unaufgeklärt) Gnade. — Ob mit dieser neuen Redaktion das Gesetz durchsichtiger und verständlicher geworden, mag dahin gestellt bleiben, daß es dadurch an Vortrefflichkeit gewonnen resp. die aargauischen sanitarischen Zustände besser fördere, wird wohl Niemand ernstlich behaupten wollen. — Uns wundert nur, daß die Juristen der Kommission ihre „Prozesse“, „Rekurse“, „Repliken“, „Dupliken“, Appellationen“ nicht längst über Bord geworfen und die Rechtshändel in edlem germanischem Deutsch führen. Vielleicht finden sie, daß in ihrer Praxis Fremdwörter doch nicht ganz zu entbehren, weil sie nicht selten bezeichnender sind, als die deutschen und sich in unsere Alltagssprache so sehr eingelebt haben, daß eine Verdeutschung vollkommen unmotivirt wäre. Immerhin trop de bruit pour une omelette.

Wesentlicher sind einige prinzipielle Abänderungen betreffend das Halten von Privatapotheken, über Ortsgesundheits-Kommissionen und über Haftpflicht der Aerzte bei Kunstfehlern.

Während nach dem Entwurf Aerzte nur dann zur Haltung von Privatapotheken berechtigt sind, wenn ihre Wohnung mehr als 4 Kilometer von einer öffentlichen Apotheke entfernt ist, soll nun allen Landärzten gestattet sein, Privatapotheken zuhalten, sofern sich keine öffentliche Apotheke im Orte befindet. — Wir gönnen den Aerzten diese Erweiterung ihrer Rechte, da dieselbe für manchen von wohlthätigen finanziellen Folgen sein dürfte; freilich werden die Herren Apotheker sauer dazu sehen, da hie und da einer eine Einbuße erleiden dürfte; den bessern Apotheken wird es nicht viel schaden und wenn solche, die nur ein Scheinleben führen, zu existiren aufhören, so ist das gewiß kein Landesunglück. — Wir sehen nicht ein, warum gerade der Aargau das Eldorado der Apotheker sein soll. Rings um unsern Kanton herum ist den Aerzten das Selbstdispensiren gestattet, nur die aarg. Aerzte sind dieser Wohlthat nicht theilhaftig; daher kommt es, daß im Aargau 33 Apotheken existiren, während der Kt. Solothurn deren nur 6, der Kt. Luzern 12, der große Kt. Bern 42 zählt.

Auch den Ortsgesundheits-Kommissionen des Entwurfes, welche die öffentliche Gesundheitspflege und Gesundheitspolizei in den Gemeinden zu überwachen haben, wird der Prozeß gemacht.

„Abe mit ene!“ Die Gemeinderäthe sollen das Geschäft besorgen! An ihnen ist es, die Wohnhäuser auf ihre Salubrität, die Straßen und Plätze auf Reinlichkeit, die Nahrungsmittel und Getränke auf ihre Güte, die Kosthäuser für Pflegkinder auf Reinlichkeit und gesundheitsgemäße Beköstigung zu untersuchen, die Abzugskanäle und Dungstätten zu inspiziren, eine Gesundheitsstatistik zu führen, gleichviel ob sie das Zeug dazu haben oder nicht. — Ob dieselben sich dieser angenehmen Arbeit persönlich unterziehen oder sich durch einen Polizeidiener vertreten lassen werden, wissen wir nicht.

Mit den Aerzten geht die großräthliche Kommission scharf in's Zeug. Dieselben sollen bei sogenannten Kunstfehlern der Haftpflicht unterstellt werden. — Wird wohl einige Schwierigkeit haben, diese Kunstfehler zweifellos zu konstatiren, resp. den rechtlichen Beweis für solche beizubringen, da die Medizin keinen Codex, kein Gesetzbuch, keine Schablonen besitzt, nach welcher der Arzt in allen Fällen zu handeln hätte, und die Differenzen der Lehrmeinungen im Gebiete der Heilkunde so große sind, daß jeder Arzt zu seinen Gunsten Autoritäten beibringen kann. Ueberdies wird ja durch eine staatliche Prüfung von demselben der Ausweis der Tüchtigkeit gefordert, so daß man es dem Wissen und Gewissen desselben überlassen dürfte, seine Heilmethode nach Gutfinden zu wählen. — Ein anderes wäre die vorsätzliche Schädigung oder grobe Fahrlässigkeit — darüber handelt das Kriminalstrafrecht und gehört somit nicht in das Sanitätsgesetz.

Dem Vernehmen nach wird das Sanitätsgesetz dem Gr. Rathe in der nächsten Sitzung noch nicht unterbreitet werden. Wahrscheinlich wünscht die Mehrzahl der Räthe diese insipide Materie ad Calendas graecas zurückzulegen, oder doch so lange als möglich damit zuzuwarten. — Es ist schon lange her, daß ein gewisser römischer Konsul durch sein Zaudern groß geworden, ob dasselbe bei den aarg. Senatoren die gleiche Wirkung haben wird, bleibt noch abzuwarten. —

Thut nun die oberste Landesbehörde nach dieser Richtung keine Schritte, so sollte der verehrte Herr Sanitäts-Direktor, der dem Sanitätswesen seine volle und ganze Sympathie entgegenbringt, nicht länger zögern, die von der Verfassung geforderten Verordnungen über öffentliche Gesundheitspflege und Lebensmittelpolizei zu entwerfen und dem Regierungsrathe zu unterbreiten, was ohne Sanitätsgesetz geschehen könnte.

In unserm sozialdemokratischen Zeitalter treibt Jedermann Sozial-Politik und versucht auf seine Art die kranke Zeit zu heilen, aber an Verhütung der Krankheiten denkt Niemand, und doch ist jeder Bürger berechtigt, da man sich nicht selber helfen kann, für seine Gesundheit den öffentlichen Schutz anzurufen, und der Staat hat die Pflicht, denselben zu gewähren, ebensogut, wie er den Schutz des Eigenthums und der persönlichen Freiheit gewährt.

Allerdings existirt ein eidgenössisches Epidemiengesetz, das uns vor Invasion von Seuchen schützen und ein Fabrikgesetz, das die Ausbeutung der physischen Kraft der Arbeiter und die Gefahren der Maschine verhüten soll. Ob aber durch den Lebensmittelmarkt, durch Schulen, Armenhäuser, Brunnen, Schmutzwohnungen und Aborte Krankheit und Tod in's Volk eindringen und wie diese Quellen der Vernichtung zu verstopfen wären, darum kümmert sich Niemand.

Und doch stimmen alle hervorragenden Staatsmänner mit dem Engländer Disraëli überein, welcher uns sagt, daß die Verbesserung des Gesundheitszustandes des Volkes diejenige soziale Aufgabe sei, welche allen andern voranzugehen hat, und welche in erster Linie die Aufmerksamkeit des Politikers jeder Partei in Anspruch nehmen müsse; ja selbst ein k. k. Prinz sprach bei Eröffnung des vorjährigen hygienischen Kongresses in Wien die beherzigenswerthen Worte aus: „Jedes einzelne Menschenleben repräsentirt einen bestimmten Werth; diesen zu erhalten und ihn bis an die unabänderlichen Grenzen möglichst intakt zu bewahren, das ist nicht blos das Gebot der Humanität, das ist auch im eigensten Interesse Aufgabe aller Gemeinwesen.“ So die Stimme aus Monarchien.

Es ist beschämend für uns Republikaner, daß wir erst von Außen her auf den Werth eines Menschenlebens aufmerksam gemacht werden und uns belehren lassen müssen, daß nur durch rationelle Pflege der öffentlichen Gesundheit die Leistungsfähigkeit und Wohlfahrt der Bürger gefördert und befestigt werden könne. — Dies beherzigend, dürfen wir die Geltendmachung der öffentlichen Gesundheitspflege nicht länger hinausschieben.

---

2

### Feuilleton.

### Die Bande des Blutes.

Roman aus dem Englischen von Max v. Weißenthurn.

Nachdruck verboten.

„Beispielsweise Du! Doch es wird spät und Du würdest gut daran thun, nicht länger hier zu verweilen.“

„Ich gehe schon. Ich werde im Gasthof zum Adler ein Bett finden. Morgen mit dem Frühzuge fahre ich nach London zurück. Ehe ich aber gehe, Eins noch: Bezahle die zweite Rate pünktlich, sonst sehe ich unsere getroffene Vereinbarung für null und nichtig an!“

„Du brauchst Nichts zu befürchten,“ entgegnete Mary's Vater kurz. „Du hast Glück!“ fügte er mit einer so seltsamen Betonung hinzu, daß dies dem Andern auffiel

„Was meinst Du damit?“ rief er. „Willst Du mich zum besten haben? Dann, bei Gott —“

Er vollendete den Satz nicht, aber eine wilde Drohung sprach aus demselben. Herr von Roden indeß schien das nicht zu beachten.

„Ich sollte viel eher Dich fragen, ob Du mich nicht zum besten haben willst,“ versetzte er. „Doch Du scheinst aufgeregt. Begieb Dich zur Ruhe. Morgen wirst Du vermuthlich klarer und korrekter denken gelernt haben.“

„Deine Sophismen berühren mich nicht,“ spottete der Andere. „Halte nur Du Dein Wort, dann halte auch ich das meinige. Betrügst Du mich aber, so werde ich mich zu rächen wissen! Gute Nacht jetzt!“

Der Mann winkte mit der Hand; in der nächsten Minute hörte Mary, wie er im Nebenzimmer hinaus auf den Balkon trat, dessen Thür Herr von Roden nicht sogleich hinter ihm schloß.

Das zitternde Mädchen lauschte noch immer angestrengt in ihrem Verteck; sie hörte, daß der Vater Worte vor sich hinmurmelte, deren Sinn sie aber nicht zu verstehen vermochte. Jetzt mußte sie hervortreten, mußte sie dem Vater gestehen, daß sie Alles gehört habe, mußte sie ihm das Versprechen abringen, die Forderung jenes Mannes, nach dessen Leben — entsetzliche Wirklichkeit! — ihr Vater getrachtet hatte, um jeden Preis zu befriedigen.

Mary fühlte, daß sie vor der Aufgabe nicht zurückschrecken durfte, welche sie sich selbst gestellt hatte, wenn dieselbe sie auch für immer alles Glückes beraubte, welches das Leben nur für sie enthalten konnte.

Der Vater stand noch minutenlang in der geöffneten Thür, nachdem der Fremde ihn verlassen hatte, und zweimal klang ein wildes Lachen an Mary's Ohr, während er in das Zimmer zurückkehrte.

„Ich habe lange genug seine Drohungen ertragen. Thor, der ich gewesen! Was jetzt geschehen ist, hat nur er sich selbst zuzuschreiben!“

Mary war hinter den Vorhängen hervorgetreten, und plötzlich — in diesem Augenblick ward Herr von Roden ihrer ansichtig, wie sie, von Entsetzen gebannt, regungslos dastand.

„Mary!“ gellte es von seinen Lippen, indem eine fahle Färbung sich über seine Wangen breitete. „Mary, Du — Du hier?“

Mit aller Gewalt rang das unglückliche Mädchen nach Worten.

„Ja, Vater, ich bin hier,“ preßte sie hervor, „ich bin hier, und der Himmel selbst muß mich gesandt haben, um Dich zu retten!“

Wie vor einem Gespenst wich er vor ihr zurück. Was bedeuteten ihre Worte? Wie lange war sie schon hier? Was hatte sie gesehen? Was hatte sie gehört?

„Mich zu retten?“ wiederholte er tonlos, niedergeschmettert.

„Ja, Vater, um Dich zu retten!“ sprach sie mit schmerzlichem Beben. „Ohne daß Du es weißt, ist es mir gelungen, Dich vor dem Entsetzlichsten zu bewahren. Ich habe jenen Trank verschüttet, welchen Du dem Fremden reichen wolltest! Kein Mord lastet auf Deiner Seele!“

Herr von Roden wich vor ihr zurück mit weitgeöffneten Augen. Er fühlte sich unfähig, ihr zu Antworten. Mary aber fuhr muthig fort: „Ja, sieh mich überrascht an, mein Vater, Du bist gerettet! Jener Mann wird nicht durch Deine Schuld sterben. Er wird leben und Du darfst ihn niemals wiedersehen. Von mir aber fürchte Nichts. Ich werde verschwiegen sein, wie das Grab; ich werde keiner Menschenseele ein Wort von Dem verrathen, was sich heute Nacht hier zugetragen hat. Ich will Nichts, als daß Du nur frei bleibst von jeder Schuld. Nimm mein Vermögen, mein mütterliches Erbe, ich bedarf dessen nicht, befriedige nur die Anforderungen jenes Mannes und tritt ihm nie mehr entgegen. Ich will in Deinem Namen mit ihm zusammenkommen, ich für dich Alles schlichten und ordnen, und Du kannst und mußt mir unbedingtes Vertrauen schenken!“

Flehend hob sie die Hände zu dem vor ihr stehenden Vater empor; er aber antwortete ihr noch immer nicht. Stumm und starr, als sei ihm die Fähigkeit der Sprache geraubt, stand er da. Wie hätte sie ahnen können, daß es die häßlichsten Gedanken waren, welche in seinem Kopfe auf- und niederwogten, daß dieser Mann nur darüber nachbrütete, wie er ihr eine glaubwürdige Mähr erzählen sollte, durch die er sie täuschen und sich retten konnte?

„Antworte mir, Vater,“ drängte Mary in herzzerreißendem Tone, „ich bin bereit, Alles zu opfern, um Dich gerettet zu sehen!“

Langsam ließ er die Hände von seinem Antlitz sinken, um mit dem gut gespielten Ausdruck des tiefsten Schmerzes ihren auf ihm ruhenden Blicken zu begegnen.

„Mein armer Liebling,“ sprach er und seine Stimme bebte

## Eidgenossenschaft.

— Bundesstadt. Beide Räthe wurden ohne Reden geschlossen. Von 43 Geschäftsnummern sind eine weggefallen, eine nicht vorgelegt, fünf blos von einem Rathe behandelt, 16 verschoben und 20 erledigt worden. Letztere sind: Gesetz betreffend Ausmanderungsagenturen, Dienstzeit der Offiziere, beide mit Referendumsvorbehalt, Uebereinkunft mit Frankreich, Vertrag mit Serbien, Reduktion des Munitionspreises, Ankauf des Postgebäudes Montreux, eines Gebäudes in Bern, Politische Polizei, Rekurs Guillaumet, Rekurs Steiner, Rekurs Meier, Begnadigungsgesuch Cortier, die Motionen Keller, Forrer und Schäppi, endlich die Interpellationen Baldinger und Riniker, sowie zwei Eisenbahngeschäfte.

— Neuenburg. Die Aktien der letztjährigen schweiz. landwirthschaftlichen Ausstellung werden zu 31 Fr. 50 Cts. (Nominalwerth 50 Fr.) zurückbezahlt.

## Kantonales.

### Aargau.

— Heute tritt der Große Rath zusammen.

— Landwirthschaftliche Winterschule in Brugg. (Corr.) Dieselbe absolvirte ihre erste Jahresprüfung und damit den Schluß des 1. Jahreskurses letzten Samstag den 24. März. Eine zahlreiche Zuhörerschaft erwartend, war das Prüfungslokal in den geräumigen Gemeindesaal im alten Rathhaus verlegt worden. Diese Erwartung wurde nicht getäuscht, wir zählten über siebenzig Mann, die von früh neun Uhr bis Nachmittag halb 4 Uhr der Prüfung folgten. Nicht nur die Umgebung von Brugg hat durch ihre zahlreiche Theilnahme ihr hohes Interesse bezeugt, sondern auch von entfernteren Orten sahen wir Bauern, welche erschienen waren, zu hören, was das neue Institut nach dem ersten Cursus leisten könne. Auch höheren Orts scheint man diesem Jüngstgebornen der Lehranstalten im Aargau seine volle Aufmerksamkeit zu schenken. Wir sahen als Abgeordneten des Bundesrathes resp. des eidg. landwirthschaftlichen Departements Hrn. Weidmann, Sekretär. Als Vertreter des eidg. Polytechnikums den noch immer rüstigen Hrn. Professor Dr. A. Krämer, ferner die Herren Landwirthschaftslehrer Schneebeli vom Strickhof, Moos, Direktor der landwirthsch. Schule in Sursee, Hrn. Direktor Dr Schaufelbüel von Königsfelden und viele Andere mehr. Zu später Vormittagsstunde erschienen auch noch direkt aus der Sitzung kommend die Herren Nationalräthe Bogler und Erismann.

Die Prüfung wurde abgenommen an Stelle des wegen Unwohlsein verhinderten Staatswirthschaftsdirektors Ringier durch Herrn Reg.-Rath Riniker und Hrn. Erziehungsdirektor Fahrländer, welch letzterer aber vor Schluß der Prüfung zu einer „Eisenbahnkonferenz" wie man sagte, verreisen mußte.

Die Prüfung war in jeder Beziehung eine gelungene und übertraf die Erwartungen der Zuhörerschaft in jeder Beziehung. Kein Glänzen, nichts Geschraubtes, alles in einfacher Natürlichkeit, machte es den besten Eindruck auch dadurch, daß alle schriftlichen Arbeiten vom ersten Schultag bis zum Prüfungstag ohne Ausnahme vorlagen, woraus auch der mit dem Schulwesen am wenigsten vertraute Zuhörer sich ein klares Bild des Lehrganges entnehmen und zugleich ersehen konnte, ob und mit welchem Erfolg gearbeitet worden. Rektorat, Hauptlehrer und Hülfslehrer verdienen höchste Anerkennung! Die Schüler haben ohne Ausnahme wacker gearbeitet. Die landwirthschaftliche Winterschule des Kantons Aargau ist auf guter Basis. Mögen alle Schüler, die die erste Prüfung bestanden, nächsten Winter zum zweiten Cursus wieder erscheinen und die 1. Classe des nächsten Winters eine recht zahlreiche werden.

Der Schüler wird der praktischen Arbeit dadurch nicht lange entfernt, während der Unterrichtszeit aber derart beschäftigt, daß kein Vater befürchten muß, sein Sohn sei ob dem „Studieren" zum Arbeiten untauglich oder zu „vornehm" geworden. Es darf noch besonders anerkennend hervorgehoben werden, daß ein sehr vermöglicher Hospitant, geboren 1850, trotzdem er Hospitant und 38 Jahre alt war, sich dessen ungeachtet der Schulprüfung unterzog. Merks marx! du junger Landwirth von 18—20 Jahren, der du zu „groß" und zu „alt" dich erklärst, um auf diese Schulbank zu sitzen!

Dem Bericht entnehmen wir, daß Schul- und Convikführung streng gehandhabt worden, keine Krankheiten gestört haben und das Convikt sich als zweckmäßig erwiesen hat. Alles weist darauf hin, daß hier den Schülern kein „Gras" unter den Füßen wachsen kann und daß keine „Rezeptbauern" erzogen werden.

Glück auf! der aarg. landwirthsch. Winterschule.

Eine zweite, uns soeben zugegangene Einsendung über die Prüfung verdanken wir bestens und werden dieselbe mit Rücksicht auf das junge Institut Morgen zum Abdruck bringen.

— Mobiliarversicherung. Es wird uns mitgetheilt, daß sämmtliches Inventar der staatlichen Kanzleien auch in den Bezirken bereits im Jahre 1866 durch den damaligen Finanzdirektor Hrn. Hanauer um 104,000 Fr. bei der schweizer. Mobiliarversicherungsgesellschaft versichert worden sei und also zur Stunde noch versichert ist, welches Faktum, wie es scheint, nicht mehr überall bekannt ist. Neue Sessel sind scheints nirgends mehr versicherungsbedürftig. —

— Klingnau. Letzten Mittwoch wurde in hier die Leiche des Franz Josef Gysi von Niedergösgen aus der Aare gezogen. Der 78jährige Greis habe sich in einer Anwandlung von Geistesstörung in die Aare gestürzt und so den gesuchten Tod gefunden. Die Leiche wurde von den Anverwandten zur Beerdigung in die Heimat abgeholt.

### Zürich.

— (#-Korresp.) Delegirtenversammlung des schweiz. Schützenvereins. Anwesend waren 107 Delegirte für 62 Sektionen. Bericht und Rechnung wurden genehmigt. Der Aktivsaldo beträgt 1053 Fr., das Vereinsvermögen 56,573 Fr. Genf beantragte bei Festsetzung des Grundplanes für nächstes Fest Gestattung des Knieens lediglich für Schützen mit Ordonnanzgewehr. Auf einen Ordnungsantrag von Chaux-de-fonds wurde diese Frage sowie die über harten Abzug beim Stechen dem Vorstand für Berichterstattung in nächster Versammlung übermittelt.

Die Diskussion ergab folgende Aenderungen des Schießplanes für's nächste Fest: 3 Stichscheiben ohne Militärscheiben, nämlich 2 Glückscheiben mit 30 Prozent („Vaterland" und 20 Prozent dotirt, 1 Kunstscheibe 20 Prozent. Der Militärstich enthält 20 Prozent. Es werden dreierlei Cartons prämirt, nämlich 4 mit 30, 3 mit 20, 2 mit 10. Für die Militärstichscheiben erhalten Ordonnanzwaffen mit hartem Abzug (1½ Kilo) 5 Prozent Zuschlag. Zukünftig hat das Organisationskomite bis Ende des Festjahres dem Centralkomite nebst dem Auszug aus der Endrechnung einen Festbericht zu senden und die Doppler in dem gleichem Termin mit Absendlisten zu versehen, auch ist ein Festbüdget aufzustellen. Die Festdauer ist 10 Tage.

Die Wahl des Centralkomite bestätigt die bisherigen: Hrn. Stiegeler, Aarau, Präsident; Bautier, Genf; Eugster, St. Gallen; Bonmatt, Luzern; Thelin, La Sarraz; Lutz, Basel; Steiner, Zürich; Bielmann, Freiburg; Tritten, Bern; dazu kommen nun Geilinger, Winterthur, Schmid, Burgdorf.

Das nächste Fest wurde laut Antrag Frauenfeld auf 1890 angesetzt. Der Vorstand hat für die nächste Versammlung dreierlei zu begutachten:

Definitive Einführung des dreijährigen Turnus, Aufnahme des Revolverschießens, Beitritt zum Gesuch des kant. zürch. Vereins, welcher der Motion des schweiz. Offiziersgesellschaft betr. Reorganisation des Festes Opposition macht.

Eine zweite Korrespondenz über diese Versammlung verdanken wir ebenfalls aufs Beste.

— (Korr.) Die Kirchgemeinde der Altkatholiken beschloß, an die Pfarrstelle, welche erledigt ist, durch Weggang des Herrn Dr. Stub.nvoll nach Heidelberg, den gut empfohlenen Hr. Wrubel zu berufen. Er stammt aus Gleiniz, in Schlesien, studirte in Breslau und Bonn und gilt als ebenso guter Kanzelredner wie toleranter und tüchtiger Seelsorger.

In der sozialistischen Märzfeier hielt der hiesige Gerichtssubstitut Lang die ruhige und sachliche Festrede

## Allerlei Neuigkeiten.

— Mit heute ist der Winter wieder in's Land gezogen; Bis 9 Uhr Morgens schneite es in mächtigen Flocken; das Gelände hat sich wieder in eine weiße Decke gehüllt.

— In Luzern starb Herr Professor Eduard Pfyffer, der Dichter des Liedes von „Verelis" Prüfung.

— Auf die Stellen im Alkoholamte sollen sich 1200 Bewerber gemeldet haben. —

— Alterthumsfund. In einer der alten Mauern der Akropolis von Athen sind in einer Tiefe von 14 Metern verschiedene interessante Werkzeuge, Arbeitsgeräthe und Waffen aufgefunden worden. Sie entstammen dem grauesten Alterthum, sind aber meist gut erhalten, besonders die Beile, welche unter dem Felsgerölle entdeckt wurden. Die Archäologen erklären, daß der Fund von hohem historischen Werthe ist.

— Der Expreß Elberfeld-Münster (Westphalen) stieß auf dem Bahnhof in Hamm auf einen Viehzug, wobei viel Vieh getödtet wurde.

— Der Theaterbrand in Oporto bot schreckliche Szenen. Die Menschen erdrosselten einander angesichts der Feuergefahr. Ein wildes Geschrei erfüllte den Raum, als ob wilde Thiere in dem Gebäude eingeschlossen wären. Alle Ausgänge waren verschlossen. Die Feuerwehr besaß keinerlei Rettungsapparate.

Von der Straße sah man es deutlich, wie an den durch helle Lohen erleuchteten Fenstern Leute kämpften, um nur herabspringen zu können von der schwindelnden Höhe, um den Tod durch den Sturz vorziehen zu können dem Tode durch Verbrennung. Ein Wehgeschrei erhob sich stets unter den Tausenden, welche den Platz erfüllten, so oft ein Körper hinabfiel, und fürchterlich war es anzusehen, wenn ein brennendes Mädchen, eine lebende Fackel, herabfiel. Ein Körper fiel auf den andern und erst die Letzten fanden in den früher Herabgesprungenen eine Unterlage, die sie vor dem sofortigen Tode schützte. Viele vornehme Familien sind ganz zu Grunde gegangen.

In einer Loge erstickten Vater, Mutter, Knabe, Tochter und deren Bräutigam.

## Neueres & Telegramme.

☛ Der am 12. März 1888 verstorbene Herr Ludwig Merian, Baumeister von Basel, hat durch Testament vom 6. Juni 1884 die schweiz. Eidgenossenschaft zu seinem Universalerben eingesetzt mit der Bestimmung, daß das nach Befriedigung der Legatare verbleibende Vermögen zur Vermehrung eines schweizer. Nationalmuseums für künstlerische und kunstgewerbliche Gegenstände früherer Zeiten verwendet werden soll.

— Paris. Der Untersuchungsrath in Sachen Boulanger wird sich Montags versammeln. Boulanger will sich durch Zeugenaussagen entlasten. — „Lanterne" und „Intransigeant" setzen den Feldzug zu Gunsten der Wahl Boulangers in Marseille trotz alledem fort und protestiren gegen die Zusammensetzung des Untersuchungsrathes, dessen Mitglieder Feinde oder Gegner Boulangers seien. —

Konstantinopel, 25. März. Nelidow drängt die Pforte zur endlichen Entfernung des Koburgers aus Bulgarien. Die Pforte verhält sich passiv. Rußland soll Befehl ertheilt haben, sieben Transportschiffe der Schwarzen Meerflotte mit Proviant für 8000 Mann auszurüsten.

New-York In allen Theilen der Vereinigten Staaten haben letzte Woche heftige Stürme gewüthet. Im Nordwesten und Westen dauert das Schneewetter fort. Auch mehrere Wirbelstürme sind vorgekommen. Einer entstand der „Times" zufolge im nördlichen Georgia und zog von da Dienstag Nacht nach Tennessee mit einer Geschwindigkeit von 150 Kilometer in einer halben Stunde. Es wurde viel Schaden angerichtet.

Zwei Personen wurden getödtet und mehrere verwundet. Von einem andern Cyclon, welcher gleichfalls in Georgia sich entwickelte, wurden 4 Personen getödtet und 15 verletzt. Aehnliche Wirbelstürme kamen in allen atlantischen Staaten vor und waren von Hagel, Schnee und Regen begleitet. Von vielen Orten laufen Berichte über den durch Stürme und Ueberschwemmungen angerichteten Schaden ein.

O: Aus den Bundesrathsverhandlungen der letzten Woche sind noch folgende Mittheilungen zu machen:

Der Bundesrath hat die in Art. 5 der Konzession für eine Eisenbahn von Pfäffikon am Zürichsee nach Samstagern oder Schindellegi zum Anschluß an die Wädensweil-Einsiedelnbahn festgesetzte Frist zur Einreichung der vorschriftsgemäßen technisch-finanziellen Vorlagen, sowie der Gesellschaftsstatuten um zwei Jahre, d. h. bis zum 2. Dez. 1889 verlängert.

Redaktion: J. J. Spühler.

### Oertliches.

— Verein junger Kaufleute. Die festliche Wintersaison ist am Ausleben. Die meisten Vereine haben ihre „Abende" unter fortwährend starker Betheiligung des Publikums erledigt. So haben auch die jungen Merkursöhne am Samstag ihr Jahresfest unter sehr starker Betheiligung gehalten. Die Produktionen des Vereins fanden alle Anerkennung. Leider mußte wegen eines Todesfalles eine dramatische Einlage wegfallen, die, so viel wir wissen, äußerst sorgfältig einstudirt war. Frl. Gloor trat in verdankenswerther Weise mit ihren Gesangsvorträgen in die Lücke. Der fortwährend strebsame Verein verdient die Aufmerksamkeit und die Unterstützung der Einwohnerschaft und der Prinzipale.

— Aarau. (Corresp.) Wie wir aus den öffentlichen Annoncen der Blätter entnehmen, findet heute Abend im Café Stahel eine Generalversammlung der Lesegesellschaft von Aarau statt. Wir begrüßen diese Versammlung nicht nur um des wichtigen Traktandums wegen, das, wie wir hoffen, nun zu einem befriedigenden Abschluß kommen wird, sondern auch deßwegen, weil den Mitgliedern Gelegenheit geboten ist, ihre Wünsche nach dieser oder jener Richtung

---

wie vor tiefinnerster Bewegung, „was magst Du nur gedacht, wie namenlos mußt Du gelitten haben! Ja, ich will Dir Alles erklären. — Alles; doch zuvor, mein engelgleiches Kind, welches ich niemals genugsam würdigte, — zuvor laß mich Dir die heilige Versicherung geben, daß Du ohne Begründung wähntest, ich hätte mich eines so furchtbaren Verbrechens schuldig machen können, wie Du annehmen zu müssen glaubtest. Dein Vater, Marx, wäre niemals im Stande gewesen, auf Mord zu sinnen. Die Flüssigkeit, welche ich in jenes Glas gegossen, war Nichts als ein Schlaftrunk, unter dessen Einwirkung ich hoffte, den Mann, welcher mich jahrelang gepeinigt hat, nach Amerika befördern lassen zu können, ohne daß er sich zur Wehre setzte. War er nur erst außer Landes, dann glaubte ich mit Bestimmtheit darauf rechnen zu dürfen, daß er nicht zurückkehren würde, denn er hat begründete Ursache, die Oeffentlichkeit zu scheuen; unsere beiderseitigen, weiteren, geschäftlichen Abmachungen aber wollte ich brieflich zu Ende führen. Jetzt freilich muß Alles sich anders gestalten, doch ich anerkenne trotzdem dankbar Deine treue Hingabe und Zärtlichkeit für mich und will Alles aufbieten, Dir dieselbe zu vergelten."

an maßgebender und entscheidender Stelle auszusprechen. Das bestehende Institut der Lesegesellschaft verdient gewiß aller Achtung und Aufmerksamkeit, und darum ist sehr zu wünschen, daß die heutige Versammlung recht zahlreich besucht werde.

Wenn wir unsere Nachbarstädte in's Auge fassen, so müssen wir bekennen, daß sie für ihre Lesegesellschaften mehr als die Residenz thun, trotzdem ihre Institute kaum so reichlich und umfassend mit Lesestoff ausgestattet sind, wie das Lesekabinett in Aarau. Darum hoffen wir, daß die heutige über so wichtige Traktanden zur entscheidenden Stimme zusammentretende Versammlung, zahlreich besucht werde.

## Civilstandsnachrichten

vom 17. bis 24. März.

### Geburten.

März 19. Otto, S. des Schärer, Eduard, Fabrikarbeiter, von Biberstein, in Basel.
„ 24. Walter Gustav, S. des Siegrist, Samuel, Schuster, in Aarau.

### Eheverkündungen.

März 19. Flückiger, Jakob, Käser, von Auswyl (Bern), in Aarau und Hug Maria Anna, von und in Betten hausen (Bern).
„ 19. Keller, Paul, Zuckerbäcker, von Zurzach, in Aarau und Leuchli, Anna Katharina, von Remigen, beide in Aarau.
„ 19. Rohr, Jakob Adolf, Metzger, von Aarau und Glvor Maria, von Schöftland, beide in Aarau.
„ 20. Rothpletz, Carl Arnold, Dr. med., Arzt, von Aarau, in Baden und Keller, Karolina Johanna, von Rüdlingen (Schaffhausen), in Aluntern (Zürich).
„ 20. Amsler, Emil Ernst, Buchbinder, von Kaisten und Morgenthaler, Marie, Schneiderin, von Staffelbach, beide in Aarau.
„ 22. Keller, Niklaus, Wagenbauer, von Schloßwyl (Bern), in Bern und Fischer geb. Nußberger, Susanna Elisabeth, von Tennwyl, in Aarau.

### Trauungen.

März 19. Fäsch, Andreas, Kaufmann, von Basel, in Genua, und Osthuesz, Wilhelmine Hubertine, von Münster (Westphalen), in Aarau.
„ 21. Strübin, Niklaus August, Koch, von und in Basel und Frey, Louise Barbara, von Densbüren, in Aarau.

### Todesfälle.

März 22. Schatzmann geb. Steiner, Anna, Buchbinders, von Windisch, in Aarau.
„ 22. Gidemann, Konrad, gewes. Ziegler, von Ehrenstetten (Baden) in Aarau.

### Taufen.

In der reformirten Kirche.

März 20. Hildegard, Elise Fanny und Alfred Rudolf, Kinder des Emil Wittwer-Lüscher sel., Bureauchef, von Erlinsbach, in Aarau.
„ 25. Friedrich, S. des Fritz Rymiker-Temperli, Landwirths, von Habsburg und Schinznach, im Binsenhof.

**Wochenmarkt in Aarau** vom 24. März 1888.

Erdäpfel galten per 100 Kilogr. Fr. 6.00 bis Fr. 0.00, per Becken 20 bis 00 Ct., Anken per Kg. Fr 2.10 bis Fr. 2.20, Eier 8—10 Stück 60 Ct., Kabis und Kohl per Kopf 20—50. Rübli 10 Stück 10 Ct., Aepfel per Klg. 50 Ct., Rosenkohl per Becken 00 Ct., Rüben weiße 00 Stück 00 Ct., Aepfelschnitze per Liter 30—40 Ct.

Rindfleisch per Kg. Fr. 1.20 bis 0.00, Kuhfleisch Fr. 0.80 bis 0.90, Kalbfleisch Fr. 1.60 bis Fr. 0.00, Schaffleisch Fr. 1.40 bis 1.50, Schweinefleisch Fr. 1.50 bis 0.00, dürren Speck Fr. 1.80 bis 0.00

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 März | Beobachtungszeit | Temperatur in Celsius | Barometerstand i. mm Abst. | Red. | Windrichtung und Stärke | Bewölkung | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 25. | Mittgs. 1 U. | +11,2 | 716,3 | 751,0 | SW 2/3 | 40 | bewölkt |
| 25. | Abends 9 „ | +4,6 | 716,9 | 751,6 | E 1 | 96 | Regen |
| 26. | Morg. 7 „ | +1,2 | 718,1 | 753,1 | SW 1 | 95 | Schnee |

Beobachtung um Uhr 7 früh;
Maximum +12,3 C. Minimum +1,1
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh 64,1 mm.


Wir versenden gegen Baar, oder unter Nachnahme:
**Schwarze Merinos:** 1. ordinäre Qualität zu Fr. 1 die Elle, oder Fr. 1.65 der Meter; 2. mittlere Qualität zu Fr. 1.50 die Elle, oder Fr. 2.50 der Meter und 3. feine Qualität zu Fr. 2 die Elle oder Fr. 3.30 der Meter, in vorzüglicher, 2 Ellen breiter und schön blauschwarzer Waare, portofrei in's Haus. Muster stehen zu Diensten:
609] **Gamper & Cie.**, in Aarau.

Die erst so nahe vor Ostern eingetroffene wärmere Witterung veranlaßt mich mein auffallend großes Lager in der von meinen hiesigen gewählten Arbeitern auf's Solideste und Schönste hergestellten:
**Herren- und Knaben-Garderobe**
zu bedeutend reducirten Preisen zu verkaufen.
**Albrecht Wittlinger,**
13 Storchengasse 13,
**Zürich.**

## Leichen-Anzeige.

Nro. 25.
Sonntag den 25. März 1888 starb: **Josephine Hänni geb. Hauser,** Advokats Wittwe, von Frauchwyl (Bern); alt 60 Jahre, 2 Monate und 7 Tage.
Beerdigung: Dienstag den 27 März, Mittags 11 Uhr. — Leidabnahme: Laurenzenvorstadt Nr. 1217.

## Danksagung.

Für die wohlthuenden Beweise herzl. Theilnahme während der langen Krankheit, sowie beim Begräbniß unser innigst geliebten Gattin, Tochter und Schwester
**Anna Schatzmann geb. Steiner,**
Buchbinders,
danken herzlich
**S. Schatzmann-Steiner & Verwandte.**

## Publikationen

der Gemeindeverwaltungen Aarau.

### Untersuchung der Blitzableiter.

Nach Schlußnahme des Gemeinderaths von Aarau, Art. 1434 vom 24. Juni 1887 ist die Untersuchung der Blitzableitungen in der Gemeinde Aarau alle drei Jahre und zwar diesmal im Frühjahr 1888 vorzunehmen.

Die betreffenden Gebäudeeigenthümer werden nun hierdurch in Kenntniß gesetzt, daß die Untersuchung im Laufe des Monats April nächsthin, durch die hiezu beauftragten Experten stattfinden wird.

Aarau, den 26. März 1888.
1355] **Die Bauverwaltung.**

### Bürgerholzverloosung

**Morgen Dienstag den 27. März,** Vormittags von 8 Uhr an, findet auf dem Bureau der unterzeichneten Verwaltung die Verloosung der Bürgerholzgaben statt. Die Looszedel werden in's Haus gebracht.

Aarau, am 26. März 1888.
**Die Forstverwaltung.**

## Vereinschronik.

### Stadtmusik Aarau.

**Heute Abend 8 Uhr.** [1305

Pro memoria. - Confz. - Lokal.
**Diskussion.** [1351

### Naturf. Gesellschaft.

**Sitzung**
**Mittwoch den 28. März,** Abends **8 Uhr,** im **Kreuz.**
Die Opalgruben von Czerwenitza. Reiseschilderungen von Herrn Direktor Dr. Hauenschild. [1382
**Der Vorstand.**

Heute
**Frische Kutteln,**
bei **Siegrist-Rymiker.**

## Danksagung.

Herzlichsten Dank Allen für die beim Hinschied und der Beerdigung unseres geliebten Vaters und Großvaters
**Conrad Gidemann**
bewiesene große Theilnahme.
1356] **Die trauernden Hinterlassenen.**

## Spielwaaren, Lederwaaren Schreibmaterialien

**zu Ostergeschenken passend, empfiehlt bestens** [1342
**Dl. Schmuziger-Fisch,**
**Aarau.** 1 Rathhausgasse 1.

Infolge gänzlicher
## Liquidation
verkaufe

| | | | |
|---|---|---|---|
| Biscuits, Winterthurer, verschiedene Sorten, zum Ankaufspreis. | | Zwetschgen, | per 2 Pfd. 45 Ct. |
| Chocolats von Suchard und Biber zum Ankaufspreis. | | Mehl, Simmel, Ia. | „ 2 „ 45 „ |
| Cassonade, blond | „ „ 26 „ | Gries, Marseill. | „ 2 „ 45 „ |
| Cacao von Suchard und Biber, zum Ankaufspreis. | | Habergrütz | per Pfd. 25 „ |
| Stockzucker, stockweise | pr. Pfd. 31 Ct. | Weizenamlung | „ „ 25 „ |
| Würfelzucker | „ „ 35 „ | Doppelstärke | „ Pfd.-Schachtel 25 „ |
| Staubzucker | „ „ 35 „ | Borarpulver, Bläne, Waschkrystall zum Ankaufspreis. | |
| Cassonade, blond | „ „ 26 „ | Fettlaugenmehl, | per Pfd. 30 Ct. |
| Malzzucker | „ „ 70 „ | Soda, prima, kryst. | „ „ 06 „ |
| Weinbeeren prima | „ „ 35 „ | Forster's Spar- & Kaltwasser-Seife, | per Pfd. 40 Ct. |
| Linsen prima Heller | „ „ 30 „ | Kernseife prima | „ „ 40 „ |
| Erbsen Viktoria | „ 20 u. 22 „ | Schmierseife prima | „ „ 25 „ |

Es empfiehlt sich
1343] **F. Schatzmann,** Negt., Main 823.

## Zürich, im ehemaligen Hotel Falken, Zürich,

**beim Paradeplatz.**
Direkteste und billigste Bezugsquelle für
## Vorhangstoffe
Preise von 18 Cts. an per Meter bis Fr. 200 — per Paar.
**C. Hohl & Cie.**

| St. Gallen, | Erba, | Zürich, |
|---|---|---|
| Fabrikation & Export. | Mech. Weberei. | Gros & Détail. |
| 1344) | **Bleiche & Appretur.** | (O. F. 7626) |

Eine junge **Tochter** wünscht eine Stelle in eine kleine Haushaltung. Adresse beim Verleger dieses Blattes zu erfragen. [1328

**Zu vermiethen:**
Zwei ineinandergehende **Zimmer,** möblirt oder unmöblirt. — Bei wem, sagt die Exped. d. B. [1283

## Stockholz-Verkauf.

Im Gemeindewald von **Suhr** stehen zum Verkaufe bereit:
**17 1/2 Klafter tannenes Stockholz im Eichleschlag,**
**49 1/2 „ „ „ „ „ Brestenegg** und
**65 „ „ „ „ „ II. Rohn.**
Angebote für eine beliebige Zahl von obigen Klaftern werden bis **14. April** entgegengenommen von [1345
**Zehnder,** Gemeindeförster.

## Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über Samuel Stirnemann, Bäcker von Gränichen, findet die **Versteigerung des geldstaglichen Vermögens Mittwoch den 28. März** nächsthin statt, und zwar:
a) Der **Fahrhabe,** von Vormittags 8 Uhr an, im geldstaglichen Hause und
b) der **Liegenschaften,** Nachmittags 2 Uhr, im Gasthaus zum „Löwen" in Gränichen.
Aarau, 16. März 1888.
1217] **Die Geldstagsbehörde.**

Bei herannahender Frühlingssaison bringt die Unterzeichnete ihre seit mehreren Jahren betriebene
## Wollwascherei
in geil. Erinnerung. Bettdecken, Teppiche, Herren- u. Damenkleider, Unterkleider ꝛc., werden sorgfältig gewaschen und ausgerüstet, auch Fein- und Großwäsche wird bestens besorgt.
Um geneigten Zuspruch empfiehlt sich bestens
**Frau Schatzmann,**
1354) Aarau, Halden Nro. 290.

### Gesucht:

Ein Mädchen das im Nähen bewandert ist. Zu erfragen in Nro. 666 vordere Vorstadt. (1345

### Gesucht:

Eine tüchtige **Saalkellnerin** zum sofortigen Eintritt. Jahresstelle. — Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes. [1333

### Gesucht:

Ein jüngeres, reinliches **Küchenmädchen** in einen Gasthof, wo es das Kochen erlernen kann. [1326

Eine im Nähen bewanderte Tochter findet Arbeit. (1338
Auskunft bei der Expedt. d. Bl.

### Zu vermiethen:

Auf sofort zwei hübsch möblirte, heizbare **Zimmer.** Auskunft bei der Exped. d. Blts. [817

Zu vermiethen:
Ein möblirtes **Zimmer.** Wo, sagt die Exped. d. Blts. [1246

**Zu vermiethen:**
Auf Mitte Mai ein **Logis** von 3 Zimmern, Küche mit Wassereinrichtung, schöner, sonniger Laube und übrigen Dependenzen. Zu vernehmen bei der Exped. d. Blts. [1106

**Zu vermiethen:**
Auf 1. Juni ein **Logis** von 3 Zimmern nebst übrigen Dependenzen, im 2. Stock. Zu erfragen bei der Exped. d. Blts. [1294

**Zu verkaufen:** (1193
1 Glasschaft, 1 Buffet, 1 Küchenkasten mit Geschirrschaft, 2 noch neue Thüren und verschiedenes anderes bei
**Julius Häfliger-Sigle**
z. rothen Haus Bahnhofstraße Aarau.

Ein **solider Mann** mittleren Alters sucht **Stelle** als **Portier** oder **Packer** in eine **Fabrik.** Offerten mit G. H. 20 bezeichnet, befördert die Annoncen-Expedition [1227
(M 145) **Rud. Mosse,** Aarau.

**Zu vermiethen:**
Für sofort 2 schön meublirte ineinandergehende **Zimmer** im Freien an einen Herrn. Nachfrage bei der Exped. d. Blts. [1264

**!!! Bruchar zt!!!**
## Dr. Krüsi
in **Gais,** Kt. Appenzell, (Schweiz)
heilt **rasch** und **sicher** ohne Berufsstörung unter **vollster Garantie: Weißfluß,** (in 3 Tagen)
**Geschlechts-Krankheiten:**
Selbstbefleckung, Mannesschwäche, Bettnässen, Wasserbrennen, Blasenkatarrh, Jugendverirrungen, ꝛc., alle Frauenleiden, Unfruchtbarkeit, Schwächezustände! — Strengste Verschwiegenheit! Briefe werden auf Wunsch wieder retournirt! Hälfte des Honorars auf Wunsch erst nach Heilung zu entrichten!

## Trunksucht.

Daß durch die briefliche Behandlung und unschädlichen Mittel der **Heilanstalt** für **Trunksucht** in **Glarus** Patienten mit u. ohne Wissen geheilt wurden, bezeugen:
N. de Moos, Hirzel.
R Volkart, Bülach.
F. Dom, Walther, Courchapois.
Frd. Tschanz, Röthenbach, Kt. Bern.
Frau Simmendinger, Lehrer's Ringen.
F. Schneeberger, Biel.
Frau Furrer, Wasen.
Garantie. Halbe Kosten nach Heilung. Zeugnisse, Prospekte, Fragebogen gratis!
Adresse:
**„Heilanstalt für Trunksucht" in Glarus.** [681

## Zahnarzt Vogt,

**Rathhausgasse Nr. 22 Aarau.**
**Jeden Tag zu treffen.** [486

# Mache

auf meine Pracht-Auswahl von

**Strohhüten**

fürs Frühjahr und Sommer besonders aufmerksam.

Andenklich billige Preise. Reell. Artikel.

Durch sehr gute Arbeitskräfte & vollständig neue Einrichtung bin ich im Stande dunkelfarbige Strohhutreparaturen innert 2 bis 2½ Stunden abzuliefern.

V. Sernatinger, vordere Vorstadt 900.

Conservirung von Pelzwaaren.

## Städt. Mädchenschulen.

**Schlußprüfung der Arbeitsschule:**
**Montag der 26. März,** Namittags 2 Uhr:
Prüfung im Zuschneiden.
**Dienstag d. 27. & Mittwoch d. 28. März,** Morgens 8 Uhr:
Prüfung der Handarbeiten.
**Dienstag:** Gemeindeschule; **Mittwoch:** Bezirksschule.
Die Prüfung findet in der Aula statt.

Die Ausstellung der weiblichen Arbeiten in der Aula beginnt am Ostermontag, d. 2 April, Morgens 9 Uhr und wird Mittwoch Abends, den 4. April, geschlossen.

Eltern, sowie Freundinnen der Arbeitsschule werden zur Schlußprüfung und zur Besichtigung der Arbeiten höflichst eingeladen.

**Aarau,** 23. März 1888

1307] **Das Rektorat.**

## Strümpfe und Socken

in größter Auswahl und ganz solider Qualität. Wollene Socken (System Jäger). Durch besonders günstige Einkäufe bin ich in Stand gesetzt, diese Artikel zu sehr reduzirten Preisen abzugeben.

Eine Parthie letztjährige **Damen- und Kinderstrümpfe** werden zum Ankaufspreise erlassen.

1334] **E. Coradi-Stahl.**

## Chemische Kleiderwascherei.

Unterzeichnete empfiehlt sich dem Tit. Publikum zu Stadt und Land für alle in ihr Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung prompter und billiger Ausführung.

1289] Frau **Strub,** Halde Nr. 252.

## Spitzen.

Reichhaltiges Lager in baumwollenen, leinenen, wollenen und seidenen Spitzen. Nouveautés in farbigen Baumwollspitzen.

Billigste Preise.

1336] **E. Coradi-Stahl.**

## Spar-, Leih- & Disconto-Cassa Aarau.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an auf Obligationen und verzinsen solche
à 3½%, **auf 1 Jahr fest und nachher gegenseitig** auf 6 Monate kündbar.

1253] **Die Verwaltung.**

## Steigerung.

Im Pfarrhause in **Birr** werden am Dienstag den **3. April,** Nachmittags 2 Uhr öffentlich gegen Baarzahlung versteigert:

**Mehrere Kachelöfen; 1 Kunstofen; 1 eiserner Kochheerd; Wandschränke; Täfelungen; Thüren; Fußböden; Fenster; Jalousieläden etc. etc.**

**Aarau,** den 22. März 1888.

1236) **Bau-Direktion.**

## Monogramme.

Vollständige Sammlung von **Schablonen** zum Wäschezeichnen in verschiedenen Größen.

1335] **E. Coradi-Stahl.**

**Ein Festgeschenk von dauerndem Werthe!**

Im Verlage von **W. Kitzinger** (G. Pregizer) in **Stuttgart** ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Aarau** durch **H. H. Sauerländers Sort.-Buchhdlg.**,

## Alles mit Gott!

**Evangelisches Gebetbuch** für die Morgen und Abende der Woche in sechsfacher Abwechslung, für die Festtage und Abendmahlsfeier, sowie für besondere Verhältnisse

von

**Luther, Arndt, Steiner, Spener, Arnold, Francke, Stark, Storr, Roos, Terstegen, Spitta** und Anderen.

**44. vermehrte und verbesserte Auflage.** 415 Seiten. Mit einem Stahlstich.

Broschirt Fr. 2. 15. Gebunden Fr. 2. 70. **Elegant** geb. mit Marmorschnitt Fr. 3. 50. Mit **Goldschnitt** Fr. 3. 75. In feinem **Lederband** Fr. 5. 35.

In dieser neuen Auflage finden sich vielfach Verbesserungen, Gebete über das **Vaterunser** und den **Segen,** sowie eine **Anweisung zum Beten nach der heiligen Schrift.** Dieses reichhaltige Gebetbuch ist für **jedes** Alter und **alle** Verhältnisse, besonders auch zu **Festgeschenken,** vorzüglich geeignet. 1305]

## Generalversammlung der Lesegesellschaft Aarau

**Montag den 26. März,** Abends 8 Uhr, im **Café Stahel,** 1. Stock.

Traktanden: 1) Vorschläge des Tit. Gemeinderathes betreffend Subventionirung der Bibliothek der Lese-Gesellschaft (Stadtbibliothek).
2) Anträge des Vorstandes bezüglich des gemeinderäthliches Vorschlages.
3) Verschiedene Anregungen.

Der hohen Wichtigkeit der Traktanden wegen, bittet um recht zahlreichen Besuch der Versammlung

1288) **Der Vorstand.**

## Anzeige.

**Mein Verkaufslokal befindet sich von heute an**

**646 hintere Vorstadt 646**

**im Hause des Herrn Carl Henz, Eisenhandlung.**

**Aarau,** den 24. März 1888.

**M. Bolliger-Manger.**

**Apricosen-Marmelade, offen,**
**Div. andre Sorten Marmelade in Façon**
empfiehlt **F. Gloor-Siebenmann.**

## Damen-Confection.

Sämmtliche Neuheiten für die Frühjahrs- und Sommer-Saison sind eingetroffen und unser Lager enthält in reichhaltigster Auswahl

**Jacquettes,**

schwarz und farbig, in den modernsten Stoffen;

**Visites, Mantilles & Fichus,**

neusten Genres, matt und mit Perlen;

**Mantilles Manches-Filet;**

**Promenade-Mäntel;**

**Staub-Mäntel, Morgenkleider,**

**Regen-Mäntel,**

Façon: Paletôt, Dolman, Havelock, Invalide und Rotonde, Russische Räder;

**Tricot-Corsages;**

**Tricot & Stoff-Blousen;**

**Jupons und Schürzen.**

Sämmtliche Artikel sind von den ersten Confections-Firmen bezogen und bieten dadurch volle Garantie für neue Stoffe, modernen Schnitt und solide Ausführung bei möglichst billigen Preisen.

**Gamper & Cie.**

1135] **Aarau,** Rathhausgasse Nr. 49 und 50.

## Brenn- und Nutzholz-Steigerung.

Es werden verkauft:

Am **Donnerstag den 29. März** nächsthin, **Nachmittags 2 Uhr,** im Staatswald: „Lindhofwald" bei Mülligen, Sammlung bei der Meierelgrube:

1 Eiche mit 0,53 m³; 5 Schwarzerlenstämme mit 1,66 m³; 1500 Reiswellen aus I.; 530 Wellen aus II.; 500 buchene Wellen aus III. Durchforstung; 9 Ster und 50 Wellen Dürr- und Abganaholz.

Kaufsliebhaber ladet ein:

**Lenzburg,** 22. März 1888

Der Kreisförster:

1281] **Rud. Hensler.**

## Frische Tennenbutter.

**Rein gesottene Butter.**

**Ia. Teigwaaren.**

Aecht neapolitanische

**Maccaroni**

Verschiedene Sorten

**Kaffee.**

**Berner Fleischwaaren.**

**Emmenthaler Käse.**

**Limburger**

empfiehlt billigst (1232

**Emil Obrist,**
bei der obern Mühle.

## Für Wollspinnereien.

Ein Sortiment Karden, 1 Mtr. breit, Eisengestelle nebst 1 Spinnmaschine (Mule-Jenny) von 120 Spindeln um Fr. 2000. — Zusammen oder auch einzeln.

Ein Tuchrahm- und Trockenmaschine ganz in Eisen um Fr. 1500. — Alles gut erhalten, leistungsfähig und noch im Gange zu sehen. [1341

[B 1516] **Eduard Rollé in Bern.**

Ein kräftiger **Jüngling** von 18 Jahren, wünscht die [1340

## Müllerei

gründlich zu erlernen, und sucht zu diesem Zwecke unter annehmbaren Bedingungen Stelle in einer Handel mühle. Offerten sind zu richten unter Chiffre **O 1107 B** an **Orell Füßli & Co., Basel.** (O-1107-B)

**Photographie**

**G. Wolfsgruber**

empfiehlt sich einem Tit. Publikum von Aarau u. Umgebung zur Anfertigung aller Arten von Portraits.

Anstalt f. Vergrößerungen, Reproduktionen ꝛc. [1339

**Atelier täglich geöffnet.**

Trübe Witterung ohne Einfluß.

**Reinwollene Hemden und Unterkleider**

empfiehlt als besten Schutz gegen Erkältung

**Erny-Fassler.**

Verschiedene Sorten

**Chocolade,**

eine englische (1234

**Biscuits,**

**eingemachte Früchte.**

**Prima Bienenhonig**

bei **Emil Obrist.**

## Schürzen und Schürzenstoff

in allen Qualitäten empfiehlt in reichster Auswahl

1261] **E. Hemmeler-Türler.**

**Technische Fortschritte.**

**Neu! Neu!**

**„Frisirkämme** in Hartgummi, unzerbrechlich, elegante Façon, per St. „Fr. 2. 20. Einziges Depot bei

1308] **A. Hemmeler-Haßler.**

## Gedörrtes Obst.

**Feinste Dampfäpfelschnitze** (vorzüglich zu Compoten und Kuchen). **Gew. Aepfelschnitze,** süße u. saure, **Zwetschgen** in 4 Sorten, **Kirschen und Pfirsiche.**

Alles in bester Qualität

bei **F. Gloor-Siebenmann.**

Zu **Oster-Geschenken** empfiehlt schöne

**Schultheke, Schultaschen und Mappen.**

**Friedr. Rüfperli,** Sattler.

**Ein neuer sechsmonatlicher französischer Cursus**

für junge Leute, die schon etwas französisch gelernt haben, wird nach Ostern bei Hrn **Prof. Bürdet** in **Lutry** (Waadt) beginnen. Erkundigungen bei Hrn. **W. Schaffner** in der Bank in **Baden.** (H-3382 L)

Aarau, Dienstag 27. März 1888. № 74. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75.

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Was soll ich meinen Sohn werden lassen?

(Correspondenz.)

I.

Ihr Artikel über das Beamtenthum in Ihrer No. vom 16. März fordert mich heraus, obige Frage aufzuwerfen und zu beantworten, sie steht mit jenem im innigen Zusammenhang.

Wie die Väter von Söhnen überhaupt, so stand auch ich vor der Frage und mußte sie viermal beantworten, sie mußte reiflich erwogen werden, denn es galt nicht nur Neigungen zu beobachten und zu fördern, sondern auch zu bekämpfen, dabei waren verschiedene Umstände zu berücksichtigen und auch das sprach mit, daß jeder Bruder eine Schwester hatte, die ebenfalls ihre Ansprüche machte.

Ich sagte mir, es müssen Neigungen beobachtet werden, sie treten bei dem einen Knaben früher, manchmal schon sehr frühe, bei dem andern später zu Tage, aber hie und da wollen sich keine, oder nur schwache Anhaltspunkte für die Wahl des künftigen Berufes zeigen. In den meisten Fällen aber herrscht eine Neigung vor, welche dem Vater Veranlassung gibt und geben soll, sie zu fördern oder zu bekämpfen.

Im Spiel des Kindes spricht sich schon zuweilen Anlage und Neigung aus, die Art und Weise des Unterrichts weckt den Keim zum künftigen Beruf, und so wirken oft die verschiedensten Umstände mit, den Weg zu zeigen, welchen wir mit den Knaben einschlagen und verfolgen können.

Aber, Hand auf's Herz, läßt man es nicht nur zu oft an der entsprechenden Beobachtung, an Prüfung der Fähigkeiten und an der Förderung oder Bekämpfung von Neigungen fehlen? und treten nicht oft Eltern, aus Erwerbsrücksichten und andern vermeinten Nützlichkeitsgründen, der Neigung in den Weg? Ich glaube, der letzteren Fälle sind bei uns sehr viele, weil Eltern einem frühzeitigen Verdienst ihrer Kinder nachgehen — leider oft nachgehen müssen — wodurch alle Berücksichtigung von Anlagen und Neigungen dahin fällt; die Kinder sollen so frühzeitig als möglich verdienen, ob sie dabei etwas lernen, kommt weniger in Betracht, als die Fränklein, die am Samstag bezahlt werden. Nicht selten habe ich von Leuten, welche nicht vorwärts kamen, gehört: hätte man mich den Beruf lernen lassen, wozu ich Lust hatte, würde ich besser daran sein, man hat mich gezwungen, in die Fabrik zu gehen, um wöchentlich einen Lohn heimzubringen. Wie aus diesem, so wird aber auch zuweilen aus manch anderem Grunde von den Eltern der Beruf für den Sohn gewählt, wozu er nicht paßt.

Was würde in der Welt nicht Alles geleistet werden, wenn mehr Menschen an der Stelle stünden, an welche sie passen würden, wenn sie nach ihrer Neigung hätten wählen können.

Die Uebersetzung einzelner Branchen rührt zum Theil daher, daß man Anlagen und Neigungen zu wenig Aufmerksamkeit bei der Wahl des Berufes schenkt und aus verschiedenen Rücksichten für die Söhne wählt.

Wenn sich für eine offene Beamtenstelle, wie wir es jetzt so oft zu sehen Gelegenheit gehabt haben, eine Menge Leute melden, deren bisherige Arbeit nicht die entfernteste Verwandtschaft mit der Stelle hat, so müssen wir die Ursache theils auf verfehlte Carrieren oder auch auf eine Ursache zurückführen, an welcher unsere Einrichtungen des Schulunterrichts kranken, mit denen wir ein geistiges Proletariat heranbilden, die Geistes- und damit oft die Körperkräfte der Kinder überanstrengen, und diese zu vornehm machen, für die Hacke, den Hammer und Ambos — für die Anstrengung überhaupt.

Ich will mich mit dieser Anschauung nicht dem Vorwurf aussetzen, daß ich dem mangelhaften Unterricht der früheren Zeit das Wort rede, was einst zu wenig war, ist heute aber zu viel. Ich hatte im vierzehnten Jahre die Schule verlassen; die Do fchule, wo ich den Unterricht bis dahin genossen, hatte mir Addiren, Subtrahiren, Multipliciren und Dividiren, ein paar Lieder aus dem Gesangbuch und eine Anzahl Bibelstellen, ein Bischen Geographie und äußerst magere Lehren von der Naturgeschichte beigebracht. Dieß war Alles. Eines aber wurde uns Schülern eingeprägt, ein Begriff von Recht und Unrecht und wir mußten recht thun und **folgen.** Ich wollte Kaufmann werden, kam in die Lehre, und so schlecht es mit meinem Wissen stand, recht thun und folg en hatte ich gelernt, dieß mußte ich bei meinem achtbaren Prinzipal fortsetzen, und arbeiten mußte ich drauf und drein — dafür bekam ich immer den zweiten Sonntag Nachmittag bestimmte Stunden, zum Ausgehen und anfänglich 6 — später 14 Kreuzer Taschengeld für 14 Tage. Trotz des ma gelhaften Unterrichtes habe ich es bis zum Vertreter des deutschen Reiches gebracht, der ich 10 Jahre war. *)

Wie ist es doch jetzt so ganz anders geworden! Die Kinder müssen Stöße von Büchern in die Schule bringen, alles Mögliche in sich aufnehmen, lange die Schule besuchen, — und werden nicht oft Geistes- und Körperkräfte überreizt und abgespannt? wird nicht oft die Lust zu körperlicher Anstrengung untergraben?

Seit 1873 haben wir uns aktiv am politischen Leben des Kantons Aargau betheiligt und sind im Lager der sogen. demokratischen Partei gestanden. Wir haben Manches geschaut und Manches beobachtet und uns oft gefragt, ob die Demokratie nur dann eine Bedeutung habe, wenn es sich um Wahlen handle, oder ob sie nicht tagtäglich das Recht zum Athmen habe. Indem wir an dem letzteren Gedanken bis heute festhalten, erscheinen uns die immer wiederkehrenden Versuche, zwei sich vollständig entgegenstehende Principien zu vereinigen, nachgerade als abgeschmackt.

Das kantonale Leben hat sich scheinbar nicht mehr mit politischen Fragen größern Styles zu befassen; deren Lösung liegt beim Bunde. Allein wenn es in den kleinsten Kantonen nur darauf abgesehen ist, die ganze staatliche Machtfülle auf die Schultern einiger Wenigen zu wälzen, so bleibt auch im kantonalen Leben das Recht der Opposition.

Die Vertreter der demokratischen Partei nun, die im Großen Rathe sitzen, haben diesen Gedanken letzthin vollständig verkannt. Sie haben sich mit einer nicht beneidenswerthen Voreiligkeit denjenigen bittend zu Füßen geworfen, die ihre Ideen vor wenigen Jahren noch auf's Bitterste bekämpft haben.

„Werner sieh vorwärts, und nicht hinter Dich," steht zwar irgendwo; allein die aargauische Demokratie sollte sich doch erinnern, daß von den heutigen tonangebenden Leuten im Staate sich kein Atom z. B. für das regte, was sie in Sachen der Verfassungsrevision wollte.

Zu all den Liebenswürdigkeiten, mit denen die demokratische Partei des Aargau's durch so viele Quarialisten und andere Egoisten seit Jahren überhäuft wurde, gesellt sich am Schlusse der Saison eine Lektion — die sie — eigentlich verdient hat. —

Es muß Einigen unbehaglich sein, nicht mit in das große Horn des aargauischen Unitarismus blasen zu dürfen. Es wurde eine Fusion geplant, und zwar, was sehr bezeichnend ist, nicht vor dem Schlachttag um Grundsätze, sondern vor dem Tag vor Wahlen.

Die Delegationen nun haben heute sich ihrer Hauptaufgabe entledigt. Sie brachten einen Wahlvorschlag an den Großen Rath für die Ehrenämter in dieser Behörde.

Was geschieht?

Ein Mann, der um die Pacifikation des Kantons die größten Verdienste hat — wird von den beiden freisinnigen Parteien als Vizepräsident des Großen Rathes vorgeschlagen und — macht 43 Stimmen. —

Das ist — von den politischen Parteien im Gr. Rathe gesprochen — ein Faustschlag in's Antlitz der demokratischen Partei, und ein Gericht — dem über kurz oder lang ein anderes folgen wird. —

Wir haben nicht den mindesten Grund, uns über die Parteiverhältnisse im gegenwärtigen Großen Rathe

*) Unser geehrte Herr Correspondent war deutscher Consul in Zürich.

### Das Ende der Fusion.

26. März 1888.

Am letzten Samstag haben wir ganz kurz bemerkt, „eine politische Parteivertretung, die ihre obersten Principien aufgäbe, hätte keine Bedeutung mehr." Es ist uns gesagt worden, wir hätten uns „handgreiflicher" ausdrücken sollen.

---

28

## Feuilleton.

### Die Bande des Blutes.

Roman aus dem Englischen von Max v. Weißenthurn.

Nachdruck verboten.

Mary fühlte sich so namenlos beglückt, daß es eine furchtbare Täuschung gewesen sei, welche sie den Gedanken hatte fassen lassen, ihr Vater habe auf die Verübung eines Verbrechens gesonnen, daß sie in Thränen ausbrach und, in förmlich verklärter Seligkeit zu ihm aufblickend, mit zitternder Stimme fragte:

„Vater, ist Das, was Du soeben sprachest, wirklich die Wahrheit, die volle Wahrheit?"

Ein schweres Aufstöhnen antwortete ihr.

„Armes Kind!" sprach er bitter „So weit ist es also schon gekommen, daß Du mir nicht mehr glaubst! Was soll, was kann ich Dir sagen, um Dich zu überzeugen? Soll ich selbst den Rest aus jener Phiole leeren, damit Du meinen Versicherungen Glauben schenkest?"

Und er machte eine Bewegung, als wolle er thatsächlich Das ausführen, was er angedeutet hatte.

„Nein, nein, Vater!" rief Mary. „Ich will, o, ich will Dir ja so gern glauben: aber Alles, was ich gesehen und gehört habe, hat mich so furchtbar erschüttert, daß Du mir verzeihen mußt, wenn ich schwanke, wenn ich zweifle!"

„Theures Kind, Du warst mir nie so werth, wie in dieser Stunde. Mein einzigster Schmerz ist jetzt nur, daß dieser Schatten in Dein Dasein fallen mußte. Du solltest nie das unglückselige Geheimniß meines Lebens erfahren; nun Du aber so viel hörtest und sahest, wie Du es thatest, nun mußt Du Alles wissen, und wenn," seine Stimme versagte fast wie zur Bestätigung der Worte, welche er sprach, „wenn es mir auch nahezu das Herz bricht, Deine reine Seele mit der furchtbaren Last des Geheimnisses zu beladen, welches wie ein Alp auf meinem Leben ruht!"

Seine Worte erschütterten das arme Mädchen mit Allgewalt.

„O, mein Vater, auch mir zerreißt es fast das Herz, Deinen Schmerz aufzuwühlen, Dich so leiden zu sehen, und dennoch, es wäre ein Unrecht, jetzt länger zu verbergen, was Dein Leben verdunkelt: Ich bin noch sehr jung, aber ich fühle in mir den Muth einer Löwin, wenn ich Dir helfen, mit Dir tragen kann; die Ungewißheit aber, Tag und Nacht mit dem Bewußtsein zu leben, daß es einen düsteren Punkt in Deinem Dasein gibt, den Du uns verbirgst, das ist schrecklicher als Alles sonst! Darum sprich und sage mir die volle Wahrheit!"

Ein sekundenlanges, dumpfes Schweigen erfolgte, welches selbst kein Laut von außen, wo die Stille der Nicht thronte unterbrach.

„Ja, es gibt einen düsteren Punkt in meinem Leben," sprach Herr von Roden dann, wie aus tiefer Schmerzversunkenheit zur Wirklichkeit zurückkehrend, „aber nicht in dem Sinne, wie Du es meinst, denn obwohl ich ihn verberge, ist er doch mit keine, Schande für mich verbunden!"

Mit keiner Schande! Mary war es, als müsse der Schlag ihres Herzens stocken; kaum wagte sie ihren Ohren zu trauen.

„Wenn keine Schande mit dem Geheimniß Deines Lebens verwoben ist," sprach sie mit zitternder Stimme, „weßhalb bist Du dann gar so unglücklich? Was braucht man vor den Augen der Welt zu verbergen, wenn kein Unrecht damit verbunden ist,?"

„Mein liebes Kind," sprach Herr von Roden mit an ihm ungewohnter Weichheit, „Du redest gleich einem unverdorbenen, schuldlosen Kinde. Es ist leider die traurige Wirklichkeit, daß der Lebenslauf eines makellosen Mannes unnachtet werden kann ohne seine Schuld. Dieser Fall ist an mir zur Wahrheit geworden. Keine Schande haftet an dem Namen Roden und doch habe ich vor jenem Manne zu zittern, weil er mich verderben kann, wenn er es will. Er besitzt eine furchtbare Macht über mich, welche unglückselige Verhältnisse ihm in die Hand gaben. Er ist mein Dämon und ich kann es nicht wehren. Ach, es fällt mir unendlich schwer, vor Dir den Vorhang zu heben und Dich in einen Abgrund von Verworfenheit blicken zu lassen, der Deinen reinen Augen für immer verborgen bleiben sollte. Aber es muß sein, Du hast Recht. Nachdem Du so viel vernommen hast, mußt Du jetzt die volle Wahrheit wissen. Aber auch nur Du allein sollst und darfst das Furchtbare erfahren. Darum, ehe ich Dir Alles sage, ehe ich beginne, mein tiefinnerstes Empfinden vor Dir, mein geliebtes Kind auszuschütten, gelobe mir, daß Du Schweigen über Alles bewahren und mir blindlings Folge leisten willst, was ich auch von Dir fordern werde!"

Fest und unverwandt blickte Mary auf den Mann, der ein Gelübde von ihr forderte, dessen Schwere sie mit keinem Gedanken faßte.

„Ich gelobe es Dir, Vater!" hallte es feierlich und klar von ihren Lippen.

Wie von einer Centnerlast befreit, hob und senkte sich seine Brust.

„Ich danke Dir, mein Kind, für Dein Vertrauen," sprach er mit tiefer Stimme, „Du sollst es nie gereuen, das schwört

nur zu erwärmen; wir werden nach wie vor die Ideen pflegen, die wir als die aus der Gesammtheit des Volkes hervorgegangenen betrachten; allein einer Cabinetspolitik, wie sie gegenwärtig in Schwung geräth, wo bald der, bald jener seiner Fahne den Rücken kehrt und sich nach den Hekatomben des Erfolges sehnt, können wir nie beipflichten.

## Eidgenossenschaft.

— Bundesstadt. Der deutsche Gesandte von Bülow überreicht heute in feierlicher Audienz dem Bundesrathe das Immediatschreiben des Kaisers Friedrich, mit welchem derselbe die Beileidsbezeugungen des Bundesrathes gelegentlich des Ablebens Kaiser Wilhelm's und die Betheiligung an der Beisetzungsfeierlichkeit durch die spezielle Mission des schweizerischen Gesandten, des Dr. Roth, verdankt.

## Kantonales.

### Aargau.

— Außerordentliche Sitzung des Gr. Rathes Montag den 26. März.

Von der Mittheilung des Präsidiums, daß Hr. Fried. Müller, Lehrer in Kaisten sein Gesuch um Erhöhung eines Rücktrittgehaltes zurückgezogen habe wird Notiz am Protokoll genommen.

Herr Pfarrer Widmer als Präsident der Kommission für Berathung des Dekretes betreffend Lostrennung der Gemeinde Stetten vom Kirchenverbande Rohrdorf theilt mit, daß die Kommission erst vor 10 Tagen in Besitz der Akten gelangt sei und deßhalb heute nicht in der Lage sei, referiren zu können.

Eine Eingabe des Hrn. Geschäftsagenten Bär von Aarburg dahingehend, es möchte der Reg.-Rath verhalten werden, seine hinterlegte Kaution von Fr. 6000 als Geschäftsagent à 4 % eventuell zum üblichen Depositenzinse zu verzinsen, wird dem Reg.-Rath zum Bericht zugewiesen.

Herr Gemeindeschreiber Hoffmann von Windisch legt folgende Motion vor:

Der Regierungsrath wird um Beantwortung folgender Fragen ersucht:

1. Sind die gegenwärtigen staatlichen Unterstützungen für Hebung und Pflege des Obstbaues im hiesigen Kanton hinreichend?
2. Was kann und sollte zur Förderung desselben und insbesondere zur Anlage und Unterhaltung von Straßenpflanzungen noch gethan werden?

Die Motion geht zur Einsicht auf den Kanzleitisch, um in einer demnächstigen Sitzung behandelt zu werden.

Zur Behandlung gelangt der Dekretsentwurf betreffend Lostrennung der Gemeinden Menziken und Burg vom Kirchenverbande Reinach und Erhebung zu einer selbstständigen Pfarrei. Namens der bestellten Kommission referirt Herr Pfarrer Döbeli von Muri, indem er aus voller Ueberzeugung Eintreten auf die Vorlage empfiehlt. Ihm schließen sich an die Herren Reg.-Räthe Conrad, Fahrländer, Riniker, Zsler und Blattner, während die Herren Villiger und Pfarrer Widmer gegen Eintreten sprechen.

Mit großer Mehrheit wird Eintreten beschlossen und das Dekret meistens in der vorgeschlagenen Fassung angenommen.

Die Eingabe der Gemeinde Windisch um Ersatz der wachsenden Kosten betr. Internirung zweier pockenkranken Familien im Jahre 1886 wird auf das Referat des Hrn. Walty-Hüssy dahin erledigt, daß der Regierungsrath eingeladen ist, diese Kosten im Restanzbetrage von Fr. 512. 57 zu übernehmen.

Hr. J. F. Schraner in Laufenburg richtet, unter Bezugnahme auf die jüngsthin in der Bundesversammlung stattgefundenen Verhandlungen über die Moratoriumslinien auf dem Wege der Interpellation an den Regierungsrath die Anfrage, in welchem Zeitpunkte er die beiden Bahngesellschaften Nordost- und Centralbahn zur Erfüllung ihrer Vertragspflichten in Bezug auf den Bau einer Eisenbahnlinie Koblenz-Stein zu verhalten gedenke.

Hr. Landstatthalter Dr. Käppeli schlägt vor, diese Interpellation nicht zu behandeln, sondern den Regierungsrath zu einem schriftlichen Bericht zu veranlassen und zwar auf die nächste Maisitzung. Interpellant erklärt sich hiemit befriedigt.

Es folgt nun das Wahlgeschäft. Sämmtliche nachfolgenden Wahlen gingen jeweils im 1. Wahl gange hervor. Landammann: Hr. Dr. Käppeli mit 130 von 138 eingelegten Stimmen. Landstatthalter: Hr P. Conrad mit 84 von 139 eingelegten Stimmen (Hr. Riniker erhielt 51 Stimmen.

Großrathspräsidium: Hr. Fürsprech Stierli mit 135 von 138 eingelegten Stimmen. Vizepräsident: Hr. Suter-Geiser, Zofingen mit 70 von 141 Stimmen (gerade das absolute Mehr). Hr. Pfarrer Baumann in Brittnau erhielt 43 und Hr. Oberst Künzli 11 St.

Stimmenzähler: Hr. Gerichtspräsident Wieliisbach, Muri, mit 126 Stimmen; Hr. Buchdrucker Müller, Lenzburg, 125 St; Hr. Bezirksamtmann Steiner, Aarau 123 und Hr. Traugott Keller, Kästhal, mit 113 St.

Wahlausschuß: Hr. Gemeindeammann Ackermann in Hendschiken mit 102, Bezirksrichter Muntwyler in Spreitenbach mit 101, Gerber H. Gisi in Buchs mit 98, Bezirksrichter Meier in Tägerig mit 97 und Redaktor Müri in Zofingen mit 89 Stimmen.

— Aarau (Sitzung des Gemeinderathes vom 23. März 1888.)

Mit Rücksicht auf die vorliegenden Bürgeraufnahms-Gesuche der Herren Johann Jakob Wernli, Schreiner, von Thalheim und Jakob Meyer, Lehrer, von Holderbank, beide wohnhaft dahier, wird beschlossen, der Ortsbürgergemeinde die Ertheilung des Bürgerrechtes von Aarau an die Genannten zu beantragen und zwar:

a. an Herrn Wernli, Schreiner, nebst Familie, worunter ein Sohn, der das 16. Altersjahr überschritten hat, gemäß §§ 2 und 3 des Reglementes für die Bürgeraufnahmen vom 21. Jan. 1886 gegen Entrichtung einer Einkaufssumme von Fr. 1200.
b. an Herrn Jakob Meyer, Lehrer, nebst Familie gemäß § 3 des gen. Reglementes gegen Entrichtung einer Einkaufssumme von Fr. 1000.

— Sparkassen. Am Sonntag versammelten sich in Aarau auf Einladung des statistischen Bureaus die Vertreter der aargauischen Sparkassen zur Behandlung einiger von Herrn Statistiker Näf vorgelegten Postulate. Eines der Hauptpostulate, Einführung von Sparmarken, wurde nach dem „Zof. Tagbl." einstimmig abgewiesen. Ebensowenig beliebte die Gründung eines kantonalen Sparkassenvereins, dagegen die jährliche Einladung der Vertreter der Sparkassen zu Besprechungen. Beschlossen wurde u. A. auch die Vermehrung der Reserven und die öffentliche Auflage der Rechnungsablage. Hrn. Näf wurde das erste Heft der statistischen Mittheilungen „Ueber Sparkassen" angemessen verdankt.

— Landwirthschaftliche Winterschule in Brugg. Um Wiederholungen zu vermeiden, entnehmen wir der zweiten Einsendung nur das Urtheil über die Prüfung.

Sie hat im Allgemeinen sehr befriedigt, sowohl in Bezug auf die große Summe von positiven Kenntnissen, die entwickelt wurden, als in Bezug auf die Form des Ausdruckes. Die jungen Leute, 18 an der Zahl, antworteten klar, logisch und in vollständigem Satz auf die gestellten Fragen und es scheint also, daß die Lehrerschaft wesentliches Gewicht auch auf die Entwicklung des Denkvermögens und des Urtheils gelegt habe, was nur zu begrüßen ist. Geklagt wurde über die ungleichen und ungenügenden Vorkenntnisse der Schüler im Rechnen und wohl nicht mit Unrecht; denn auch zur Zeit ging das Rechnen noch nicht so ganz flott. Sehr gut haben die Leute in den naturwissenschaftlichen Fächern geantwortet. Auch im Deutschen ergaben sich in Folge von mehr Uebung bedeutende Fortschritte. Wir haben ein Heft gesehen, in welchem im ersten Aufsatz zu Anfang des Curses 38 Fehler und im letzten gleich großen am Schluß des Curses noch 5 Fehler notirt waren.

Dieser Curs war mehr den grundlegenden Fächern gewidmet und soll der 2. Curs dann mehr die Anwendung des Gelernten auf das landwirthschaftliche Gewerbe bringen.

### Bern.

— Der vor sechs Jahren im Kanton eingebürgerte Neffe des ehemaligen französischen Finanzministers Leon Say, schreibt man dem „Luz. Tagbl.", der alljährlich so ca. 800,000 Fr. zu verzehren hat, ist erst letzthin in das Militärsteuerregister eingetragen worden. Man belastete ihn für die ganze Zeit, seit welcher er Schweizerbürger ist. Er wollte aber nur für ein Jahr bezahlen und rekurrirte an den Bundesrath. Dieser hat in der Hauptsache dem Kreiskommandanten von Bern, welcher Say zum erstenmal eintrug, Recht gegeben. Say hat nun 17,000 Franken statt blos 3000 Fr. — das zulässige Maximum für ein Jahr — zu zahlen.

— Burgdorf. Das Schwurgericht hat Fürsprech Riesen in Grünen wegen Unterschlagungen, die er in seiner Eigenschaft als Betreibungsbeamter begangen, zu einem Jahr Zuchthaus, Entziehung des Fürsprecherpatentes und den Kosten verurtheilt.

### Schwyz.

— Der Bischof von Chur verweigerte in einem Schreiben an den hiesigen Gemeinderath die Bewilligung zum Gebrauche der Pfarrkirche für das kantonale Sängerfest.

### Glarus.

— Zur bevorstehenden 500jährigen Gedächtnißfeier der Schlacht bei Näfels ist eine von Hrn. Pfarrer Gottfried Heer in Betschwanden im Auftrage des Regierungsrathes verfaßte Festschrift erschienen. Dieselbe behandelt in faßlicher Sprache die Ereignisse von 1388; sie wird an alle Schüler des Kantons vertheilt werden und empfiehlt sich auch für andere Schulen der Schweiz. Die Ausstattung ist eine recht hübsche. Das Büchlein enthält 40 Illustrationen von Karl Jauslin, die der bekannte Künstler Müller zur Leutpriesterei in Zürich in seiner anspruchslosen und wirkungsvollen Manier in Holz geschnitten.

### Solothurn.

— Das „Solothurner Tagblatt" widmet dem verstorbenen Hrn. Prof. Egloff von Wettingen einen äußerst warmen Nachruf.

— Auf der Westseite der Frohburg, am sogen. Schafhügel fand letzte Woche ein gewaltiger Erdrutsch statt, bei dem eine kolossale Erdmasse von ca. 200 Fuß Breite gegen das Erlimoos hinunterrutschte und bis zur Hütte auf der dortigen Weid vordrang. Die neue Straße nach der Frohburg ist dadurch zum Theil zerstört, der Weg nach Wisen über das Erlimoos zum Theil verschüttet oder zur Seite verschoben.

### Baselstadt.

— An der Nase vorbei ist den Rheinsalinen ein Salzlieferungsvertrag mit Baselstadt. Die Regierung hatte mit den Salinen einen neuen Vertrag abschließen wollen, blieb aber über einen Monat ohne Antwort. Da wandte sie sich an das Salzwerk Heilbronn. Die Sache rief nun im Großen Rathe einer längern Diskussion, in welcher auch der Schutz der nationalen Arbeit betont wurde, aus welcher man aber den Eindruck erhält, daß die Salinen seit Langem Basel nicht coulant behandelt haben. Der Große Rath acceptirt nun den Vertrag mit Heilbronn und so haben die Rheinsalinen einen guten Kunden weniger.

### Schaffhausen.

— Die Erben eines reichen Fabrikbesitzers in Schaffhausen sollten dem Staat 120,000 Fr., der Gemeinde 270,000 Fr. Nachsteuer bezahlen. Es gelang den Erben, das Stimmchen auf 300,000 Fr. zu reduziren. Der Erblasser hatte 1,800,000 Fr. besessen und nur 900,000 Fr. versteuert.

### Graubünden.

— Für Drainirung des Kurortes Davos, Kanalisation des Landwassers, Wasserversorgung und die Eisenbahn ist von der Einwohnerschaft und der Landschaft Davos laut „D Bl." in runder Summe eine Million Franken bewilligt worden.

— Die Erben von Frau Eva Toznoni Griot in St. Moritz haben der Gemeinde 500 Fr. vergabt.

— Auf Gebiet von Samaden wurde ein schöner Fischotter geschossen.

## Ausland.

### Frankreich.

— Felix Pyat wurde in Marseille mit 40,204 Stimmen zum Abgeordneten gewählt. Boulanger erhielt nur 983. Dagegen fielen diesem in Laon, Depart. Aisne, 45,089 Stimmen zu.

### Oesterreich.

— Nach der „Narodnic Noving" soll die Situation in der Herzogowina eine traurige sein. Der letzte Sommer war ein außerordentlich heißer und trockener, so daß die Ernte schlecht ausfiel. Seit Anfang November hat sich der Winter mit einer außerordentlichen Rauhheit eingestellt; der Schnee bedeckt das ganze Land und unterbricht fast jedwede Verbindung, so daß Menschen und Vieh fast Hungers sterben und vielfach den durch den Hunger geplagten Wölfen zum Opfer fallen.

Die österreichische Regierung thue gar nichts, um der in bitterer Noth befindlichen Bevölkerung aufzuhelfen, welch' letztere, gereizt gegen die Administration, sich zu offener Insurrektion vorbereite.

Nach dem oben citirten Journal erwartet man auf den Frühling schwere Ereignisse und glaubt man an eine gemeinsame Aktion der Südslaven, um sich der verhaßten österreichischen Herrschaft zu entziehen.

Fast die ganze slavisch-österreichische Presse (mit Ausnahme der polnischen Journale) führt eine feindliche Sprache gegen die Orientpolitik Kalnoky's.

### Amerika.

— St. Louis. (Corresp.) Am 10. Februar feierte der Schweizer-Nationalturnverein sein einjähriges Stiftungsfest. Er erfreut sich gegenwärtig einer Mitgliederzahl von 108, wovon 45 Aktive, welche die Uebungen regelmäßig mitmachen. Präsident des Vereins ist Herr John Blattner von Küttigen. —

Hier liest man mit Befremden in Ihrer Zeitung, daß die Anarchisten den Schweizerbehörden viel zu schaffen machen, freut sich aber über das energische Auftreten der Behörden gegen dieselben

## Allerlei Neuigkeiten.

— In Schaffhausen hat es gestern früh 7 Uhr nach dem „Intelligenzblatt" einen Schuh hoch Schnee gelegt. —

— Im Laufe dieses Jahres soll in Langenthal ein größeres kantonales Kadettenfest, eine Art Truppenzusammenzug unserer jungen Krieger, stattfinden.

— Die Zuckerfabrik in Hochdorf komme nicht zur Welt; dagegen sollen dort eine Schnapsfabrik errichtet und die den Bauern geträumten Runkelrüben-Dividenden in Schnaps verwandelt werden.

---

Dir Dein Vater, dessen Schicksal Du von dieser Nacht an theilst! Fortan gibt es keine Schranke mehr zwischen Dir und mir! Ehe der Zeiger dieser Stunde seinen Lauf vollendet, wirst Du vollständig klar sehen, wird der Schleier vor Deinen Augen zerrissen, wird Dir Nichts mehr verborgen sein. Vernimm denn die Wahrheit, Mary, meine Tochter, die ganze, schreckliche Wahrheit! Höre mich an!"

— Folgen des harten Winters. In Schlesien hat das Wetter der letzten Tage unter der Thierwelt im Freien arge Verheerungen angerichtet. Unter der Eiskruste, welche die Felder bedeckt, sind Tausende am Erdboden sich aufhaltende Vögel, wie Lerchen, zu Grunde gegangen. Manche konnte sich nach dem Einschlagen der Eisscheiben im Schnee wieder erheben. Hasen sind in Menge zu Grunde gegangen. —

— Im Preßburger Comitat, Ungarn, herrscht Hungersnoth. —

— In diesem Jahre feiert der Tabak das 300-jährige Jubiläum seiner Einführung in Europa; denn Anno Tubak ist das Jahr 1588. Ein deutscher Feuilletonist sagt: Wo man raucht, da laß' dich ruhig nieder, böse Menschen haben keine Cigarren. —

— Letzter Tage ging eine deutsche bergmännische Expedition nach den Goldfeldern Südwestafrikas ab, um deren Abbaufähigkeit zu untersuchen —

— Auch Dr. Mackenzie hat einen Orden vom deutschen Kaiser bekommen, und zwar das Großkreuz des hohenzoller'schen Hausordens. —

— In Frankfurt desertirte ein Soldat aus Furcht vor Strafe und verkroch sich in seinem elterlichen Hause in's Heu. Nach 4 Tagen fand man ihn mit steif gefrorenen Knochen, so daß er nicht stehen und gehen konnte.

— In Bonn ist die Minoritenkirche abgebrannt.

— Die Pariser Weltausstellung pro 1889 werde diejenige von 1878 bedeutend übersteigen.

— Auch der japanesische Hof gibt seiner Trauer um den verstorbenen deutschen Kaiser drei Wochen Ausdruck. —

— Die Nogat hat die Dämme durchbrochen und die Umgegend überschwemmt. In Marienburg mußten die Gefängnißinsaßen durch die Feuerwehr gerettet werden. An der Nogatmündung sind 8 Dörfer überschwemmt.

— In Königsberg wurde dieser Tage einem Kaufmann eine Chassepotkugel aus dem Arm geschnitten, welche derselbe seit dem französischen Kriege, also 18 Jahre, ohne es zu wissen, herumgetragen hatte. Der Mann wurde durch einen Schuß in die Brust verwundet; die Kugel prallte aber auf dem Medaillon an der Uhr ab und fuhr in den Arm, dessen Wunde leicht zuheilte. —

— Am 22. März schlug zum Schrecken der Senatoren und Repräsentanten der Blitz in den Dom des Capitols zu Washington. Der Blitz hatte die Feder der Göttin der Freiheit auf dem Dome getroffen. —

— In Pados auf der Insel Borneo haben sich die Eingeborenen gegen die britische Nord-Borneo Gesellschaft empört.

## Neueres & Telegramme.

Paris, 26. März. Der Appellhof hob heute das erstinstanzliche Urtheil des korrektionellen Gerichtshofs gegen Wilson auf und sprach Wilson frei. Mit Wilson sind auch die drei Mitangeklagten freigesprochen worden.

Paris, 26. März. Es wird versichert, der Untersuchungsrath habe sich für die Versetzung des Generals Boulanger in den Ruhestand entschieden.

Die Kammer beschloß mit Mehrheit, den Antrag, der Panamagesellschaft die Veranstaltung einer Lotterie zu gestatten, in Erwägung zu ziehen. —

Paris, 26. März. Die heute Vormittag versammelte Untersuchungskommission hörte Boulanger an. Die Einvernahme desselben dauerte nur 10 Minuten. Nach dessen Weggang gab die Untersuchungskommission ihren Entscheid ab, welcher aber erst nach der an Präsident Carnot gemachten Mittheilung bekannt gegeben wird. Boulanger begab sich hierauf sofort zu dem Deputirten Laguerre.

London, 26. März. In England haben gestern heftige Schneestürme stattgefunden.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 März | Beobachtungszeit | Thermometer in Celsius | Barometerstand i. mm Absol. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Hygrom. relat. Feuchtigk. | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 26. | Mittgs. 1 U. | +3,4 | 719,5 | 754,1 | NW¹ | 75 | Regen. |
| 26. | Abends 9 „ | +3,3 | 715,3 | 749,7 | NW² | 90 | bedeckt. |
| 27. | Morg. 7 „ | +4,5 | 714,1 | 748,9 | E² | 72 | hell. |

Beobachtung um Uhr 7 früh;
Maximum +4,8 C.° Minimum +1,2
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh 7,9 mm.
**Pariser Observatorium** vom 26. März. 1888.
Wahrscheinlich Südwestwind, Regen, normale Temperatur.
**Zürcher Witterungsaussichten** vom 27. März.
Unbeständig, zeitweise Regen, Temperatur vorübergehend steigend.

## Leichen-Anzeige.

Nro. 26.
Montag den 26. März 1888 starb:
**Ruchner, Friedrich Adolf,** Förster, von Aarau; alt 31 Jahre, 6 Monate und 21 Tage.
Beerdigung: Donnerstag den 29. März, Mittags 11½ Uhr. — Leidabnahme: Laurenzenvorstadt Nr. 412.

## Vereinschronik.

**C. V.**

**Gemischter Chor** punkt 8 Uhr,
**Männerchor** 8½ „
im Theatersaal.
Pünktliches und vollzähliges Erscheinen erwarten
1369] **Vorstand und Direktion.**

Verschiedene Inserate können erst Morgen erscheinen; wir müssen die geehrten Auftraggeber nochmals ersuchen, die Inserate, insbesondere größere, nicht erst im Laufe des Vormittags aufgeben zu wollen.
**Die Expedition.**

## Gasthof z. Rößli.

Heute
**frische Froschschenkel.** 1365

**Frische Bratwürste & Kutteln**
empfiehlt [1367
**Adolf Rohr,** Metzger.

**Offene Stelle in Lausanne**
für einen jungen Kaufmann, der die Lehrzeit absolvirt hat. Näheres bei Herrn **Perusset in Aarau** (1361

1364) **Zu miethen gesucht:**
Ein hübsch möblirtes Zimmer an einen Herrn. Gefl. Offerten unter Chiffre A. S. 632 an d. Exp. d. Bl.

Man sucht für eine **Tochter** mit schöner, geläufiger Handschrift und in der französischen Sprache bewandert, eine Stelle für schriftliche Arbeiten auf einem Bureau oder Magazin in einem Geschäft. Schriftliche Offerten vermittelt die Expedition d. Blattes.

Früheste
**Rosensaatkartoffeln**
1306] bei **Gustav Hoch, Aarau.**

## Sagergesuch.

Gesucht zum sofortigen Eintritt ein tüchtiger **Säger** für einen einfachen Gang. [1366
**Säge Laufen, Koblenz.**

**Naturbleiche Langenthal.**
Ablage
bei **J. A. Bell,** Nr. 130 in Aarau, Eingang von der Pelzgasse und vom Platz. [599
Garantie für gute Bleiche und sorgfältige Behandlung der Tücher. Versicherung gegen Feuerschaden. —

## Danksagung.

Für die vielen Beweise innigster Theilnahme, sowohl beim Hinscheide als dem Begräbnisse unseres geliebten Gatten, Vaters, Bruders und Schwagers

**Heinrich Hauser,**
zum Bären

danken wir herzlich.
Ganz besonders werden wir der Beileidsbezeugung des Titl. Männerchor Buchs gedenken und entbieten Allen unsern tiefgefühltesten Dank.
1373) **Familie Hauser.**

## Cæcilien-Verein Aarau.

# IV. (letztes) Abonnements-Konzert

**Mittwoch den 28. März, Abends 8 Uhr,**
**in der Kirche**
unter gefl. Mitwirkung
von Fräulein **Emilie Wapf** aus Luzern (Alt) und der Herren Musikdirektor **Burgmeier** (Bariton) und **A. Stæhelin** (Violine)
— aus Aarau. —
Direktion: Herr **Theo Schneider.**

**Programm:**

1. a. Nachfolge Jesu } Gem. Chor . . Joh. Seb. Bach.
   b. Lob und Ehre } . . J. Ad. Hasse.
2. „Wohin soll ich mich wenden" (Männerchor) F. Schubert.
3. Arie aus „Samson" (Frl. Wapf) . . Hændel.
4. Nachtgruss (Männerchor-Quartett) . J. G. E. Stehle.
5. Largo für Violine (Herr Stæhelin) . Jean Marie Leclair.
6. Ave verum (Gem. Chor) . . . W. A. Mozart.
7. Arie aus „Elias" (Herr Burgmeier) . Mendelssohn.
   mit oblig. Cello-Begl. (Hr. Theo Schneider).
8. Der Eichwald (Männerchor) . . A. Billeter.
9. a. Kreuzzug } Lieder für eine Altstimme F. Schubert.
   b. Sei stille } Frl. Wapf J. Raff.
   c. Allerseelen } Lassen.
10. Das Abendmahl; Geistliches Sonett für Männerchor und Bariton-Solo (Herr Burgmeier) F. Hegar.

*Preise der Plätze:*

Billete für
**I. Platz** (Mittel- und Seitenschiff) à **Fr. 2.** — können von Montag Morgen an in der Buchhandlung Sauerländer am Graben und am Konzertabend an der Casse, solche für
**II. Platz** (unter der Empore, im Chor und auf der Orgel), sowie **Schülerbillete** à **Fr. 1** — und **Programme** sammt Text à **20 Ct.** nur Mittwoch Abends an der Cassa bezogen werden.
Bei der Unmöglichkeit, in der Kirche reservirte Plätze zu erstellen, sind die verehrl. Passivmitglieder und Abonnenten gebeten, ihre Abonnementsbillete am Konzertabend an der Kirchenthüre dem Billeteur abzugeben. 1373
**Cassa-Eröffnung 7½ Uhr. Anfang punkt 8 Uhr.**

## Gemeindeschulen Aarau.

Die **Einschreibung der schulpflichtigen Kinder** findet statt am **stermontag den 2. April,** Vormittags 10—12 Uhr im Stadtschulgebäude.
**Knaben im Zimmer Nro. 5 Parterre;**
**Mädchen im Zimmer Nro. 8 Parterre.**
Einzuschreiben sind alle diejenigen Kinder, welche bis zum 31. Oktober 1888 das 7te Altersjahr vollenden.
**Aarau,** den 25. März 1888.
1363) **Die Rektoren.**

## Bürgerholzverloosung.

**Heute Dienstag den 27. März,** Vormittags von 8 Uhr an, findet auf dem Bureau der unterzeichneten Verwaltung die Verloosung der Bürgerholzgaben statt. Die Looszedel werden in's Haus gebracht.
Die Kehrordnung vertheilt in den Hauptgaben die Holzarten wie folgt:
Buchenklafter zu 3 Ster: Jegali, Becks Wittwe bis Z. und vom A. bis und mit Berner, H., Zahnarzt. — Tann- und Mischelklafter 4 Ster: Billo-Bär bis und mit Hunziker, R., Lehrer. — Die Beigaben und Landvergütungen in Reiswellen und Stockholz.
Von Verkäufen, Täuschen u. s. w. ist den betreffenden Fuhrleuten rechtzeitig Kenntniß zu geben. Die Fuhren werden besorgt durch:
Gönhard: Jakob Siebenmann in der Goldern,
Oberholz, Schlag: Heinrich Wehrli und Mith. in Küttigen,
Durchforstung: Friedrich Fischer und Mith., Halden,
Buchlisberg: Gottfried Lang und Mith. in Schöftland,
Schultheß: Rudolf Widmer in Gränichen,
Weid: Wilhelm Roth in Ober-Erlisbach,
Stockmatt: J. Hofer auf Benken,
Buchwald: Rudolf Dubs, Müller in Suhr,
Stiftshalden: Silvester Fricker in der Wöschnau.
Es gilt gegenwärtig im Durchschnitt schlaggrünes Holz:
ein Klafter Buchenholz von 3 Ster 38—40 Fr.,
„ „ Fohrenholz von 4 Ster 37—38 Fr.,
„ „ Tannenholz von 4 Ster 34—36 Fr.,
„ „ Stockholz von 3 Ster 12 Fr.,
das Hundert buchene Reiswellen 20—22 Fr.,
„ „ tannene u. Mischelreiswellen I. Cl. 18—20 Fr.,
„ „ II. „ 16—18 „
Aarau, am 26. März 1888.
**Die Forstverwaltung.**

# Korbwaaren.

Große Auswahl in feinern und ordinären Gegenständen bringt dem titl. Publikum in empfehlende Erinnerung. 1375)
**Siebenmann,** Tapezirer.

## Basler Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

(Gegründet 1864.)

**Aktien-Capital Fr. 10,000,000. — Einbezahlt F. 1,000,000. —**
**Aktien-Capital und Reserven über Fr. 28,000,000. —**
**Versicherungsbestand „ „ 100,000,000. —**
**An die Versicherten wurden ausbezahlt „ „ 25,000,000. —**

Abschluss von Versicherungen auf den **Todes-** und **Erlebensfall, Aussteuerversicherungen, Altersversorgung** und **Renten** zu billigen **festen** oder **gewinnberechtigten** Prämien (ohne Nachschussverpflichtung für den Versicherten.) Ausgedehnte Fristen für Prämienzahlung, **Unanfechtbarkeit** und **Unverfallbarkeit** fünf- bezw. dreijähriger Policen, grösstmöglichste Liberalität der Versicherungsbedingungen bezügl. Reisen und Aufenthalt in überseeischen Ländern und für den Kriegsfall, prompte Auszahlung fälliger Capitalien.
**Unfall-Versicherung** gegen die nachtheiligen Folgen körperlicher Unfälle mit ausgedehnter Haftbarkeit. Antragsformulare, Prospekte und nähere Auskunft bereitwilligst und kostenlos bei **Herm. Zschokke** in **Aarau.**
**NB.** Solide und leistungsfähige Vertreter finden jederzeit unter vortheilhaften Bedingungen Anstellung sowohl für die Lebens- als Unfallversicherungs-Branche. (O F 4610) [206

**Concurrenz schadet nichts!**
Frische Sendung von
# Filzhüten und Kappen,
**in allen Sorten,**
direkt von der Fabrik bezogen, keine ausgeputzten.
# Große Parthie Regenschirme.
Alles zu sehr billigem Preis.
Es empfiehlt sich bestens
**Franz Camisasca,**
963] zum hohen Haus 826 auf dem Rain, Aarau.

Eine junge **Tochter** wünscht eine Stelle in eine kleine Haushaltung. Adresse beim Verleger dieses Blattes zu erfragen. [1328

**Briefmarken** kauft, tauscht und verkauft **G. Zehmeyer, Nürnberg.** 1000 Continentales ca. 200 Sorten 75 Ct. (Nbg.a.255/1) [354

## Für Wollspinnereien.

Ein Sortiment Karden, 1 Mtr. breit, Eisengestelle nebst 1 Spinnmaschine (Mule-Jenny) von 120 Spindeln um Fr. 2000. — Zusammen oder auch einzeln.

Ein Tuchrahm- und Trockenmaschine ganz in Eisen um Fr. 1500. — Alles gut erhalten, leistungsfähig und noch im Gange zu sehen. [1341

[B 1516] **Eduard Rollé in Bern.**

## Gedörrtes Obst.

**Feinste Dampfäpfelschnitze** (vorzüglich zu Compoten und Kuchen). **Gew. Aepfelschnitze,** süße u. saure, **Zwetschgen** in 4 Sorten, **Kirschen und Pfirsiche.**

Alles in bester Qualität bei **F. Gloor-Siebenmann.**

Zu **Oster-Geschenken** empfiehlt schöne

**Schultheke, Schultaschen und Mappen.**

**Friedr. Rüsperli,** Sattler.

## Auswanderer

befördert am sichersten und billigsten **Vincenz Ursprung** 793] **in Herznach.**

Ein kräftiger **Jüngling** von 18 Jahren, wünscht die [1340

**Müllerei**

gründlich zu erlernen, und sucht zu diesem Zwecke unter annehmbaren Bedingungen Stelle in einer Handelsmühle. Offerten sind zu richten unter Chiffre **O 1107 B** an **Orell Füßli & Co., Basel.** (O-1107-B)

### Zu vermiethen:

Auf sofort zwei hübsch möblirte, heizbare **Zimmer.** Auskunft bei der Exped. d. Bl. [817

Zu vermiethen:

Ein möblirtes **Zimmer.** Wo, sagt die Exped. d. Bl. [1246

**Zu vermiethen:**

Auf Mitte Mai ein **Logis** von 3 Zimmern, Küche mit Wassereinrichtung, schöner, sonniger Laube und übrigen Dependenzen. Zu vernehmen bei der Exped. d. Bl. [1106

**Zu vermiethen:**

## Ein schöner Laden

mit Hinterzimmer, derselbe wäre auch als Bureau zu gebrauchen.

Zu erfragen in Nr. 563 Bahnhofstraße. [792

**Zu vermiethen:**

Ein möblirtes **Zimmer,** mit oder ohne **Kost,** in **Nr. 130.** [5248

**Sofort zu vermiethen:**

☞ Der **neu renovirte erste Stock** im

**„Effingerhof" in Brugg,**

bestehend aus 6 Zimmern, Küche mit Wasser-Einrichtung, Keller, Holz-Estrich und Kammern. (O-293-X)

**Actiengesellschaft „Effingerhof".**

☞ Eine im Nähen bewanderte Tochter findet Arbeit. (1338

Auskunft bei der Expedt. d. Bl.

**Zu verkaufen:**

Ein zweithüriger **Schrank,** ein **Ausziehtisch,** eine **Kommode** mit Glasschaft, ein **Musikpult, Geschirr und grüne Flaschen.** [1242

Nachzufragen Rain 875.

Auf bevorstehende Saatzeit empfehle zu billigsten Preisen in garantirt keimfähiger und bestgereinigter Waare

**prima Ackerklee,**
**„ Mattenklee,**
**„ Lucerne Provence,**
**„ Esparsette,**
**„ Raygras.**

1278] **E. Maurer** z. Kreuz.

### Gesucht:

Ein Mädchen das im Nähen bewandert ist. Zu erfragen in Nro. 666 vordere Vorstadt. (1345

Unterzeichneter verkauft schönen

**Saat- & Futterhafer**

1279 billig. **Keller-Steiner.**

**12 verschiedene giftfreie**

## Eierfarben

und

**Marmorirfarben**

empfiehlt [1295

**F. Gloor-Siebenmann.**

## Futterbaukurs Aarau.

Der **landwirthschaftliche Bezirksverein Aarau** läßt im Laufe dieses Sommers einen **Futterbaukurs** abhalten. Derselbe zerfällt in drei Theile und dauert im Ganzen acht Tage, wovon drei Tage im April, zwei im Juni und drei im Oktober benutzt werden.

Für die Leitung des Kurses sind die beiden Lehrer der aarg. landwirthschaftlichen Winterschule, die Herren **Abt & Hunnemann** bereits engagirt.

Anmeldungen nehmen bis 15. April 1888 entgegen die Herren **Keppler,** Lehrer, **Muhen,** Präsident des landw. Bez.-Vereins; **Steiner, Sl.,** Oekonom, **Aarau,** Präsident des Lokal-Comites.

Der Anmeldung sind 5 Fr. Kursbeitrag beizulegen. Der jeweilige Beginn wird später bekannt gemacht. Die Theilnehmer haben für Verpflegung und Logis selbst zu sorgen.

**Der Vorstand**

1358] des landwirthschaftlichen Bezirksvereins Aarau.

## Tricot-Taillen

Durch persönlich gemachte große Einkäufe in Berlin offriren wir als sehr vortheilhaft:

**Jersey-Taillen**

**zu Fr. 2. 50, Fr. 3. 30, Fr. 4. 80, Fr. 5. 50, Fr. 7. — Fr. 7. 20 bis Fr. 25. —**

Neuheiten für die Saison sind eingetroffen.

**We. Jean Kiefer & Cie., Aarau.**

## In meinem Ausverkauf

ist noch unter vielem Andern zu haben:

**Cigarren,** best abgelagert:

| | | |
|---|---|---|
| Ormond, BC und C, | 100 Fr. | 4. — |
| Ermatinger | „ „ | 3. 90 |
| Rio Grande | „ „ | 2. 60 |
| Beven courts | „ „ | 2. 50 |
| Habanna bouts | „ „ | 4. — |

Verschiedene Sorten deutscher Façon von 2. 50 bis 5 Fr. per 100 Stck.

**Tabake** sind noch vorräthig: Maryland Nr. 1 zu 20, Nr. 2 zu 15, Nr. 3 zu 10 Ct. Doppelldwen T zu 20 und C zu 15 Ct. per Paquet zu 10 Ct. Theetabak, per Paquet zu 10 Ct. Virginier, 50 Grs. 2 Paq. 15 Ct.

**Zündholz,** per Kiste zu Fr. 7. 50 „ Paquet zu 8 Ct.

Aarau, im März 1888.

1357] **F. Schatzmann,** Negt.

Der Solideste — Der Praktischste

## Der Junggesellen Freund
## automatischer Hosenknopf

einfach durch leichten Fingerdruck zu befestigen. !Ohne Faden, ohne Zange!

Der eleganteste Hosenknopf der existirt.

**We. Jean Kiefer & Co.,**

1359 Aarau — Solothurn — Olten — Lausanne.

## M. Theodor-Hagnauer,

— 695 Hintere Vorstadt 695, —

empfiehlt **Neuheiten** in **reicher Auswahl:**

**Handschuhen** — **Kinder-Capottes**
**Schürzen** — **Kleidchen**
**Rüschen** — **Jäckchen**
**Cravatten** — **Finkchen**
**Taschentücher** — **Wickeltücher**
**Corsetts** — **Tisch- & andere Teppiche**
**Jupons** — **Wagendecken**
**Unterkleider** — **Vorhangstoffe**
**Strümpfe & Socken** — **Bettüberwürfe**

Tapisserie. — Mercerie. — Korbwaaren.

Reelle prompte Bedienung. Billigste Preise.

## Pelzwaaren

jeder Art werden **gegen Motten und Feuer versichert** zum Aufbewahren angenommen.

**Damen-, Herren- und Kinder-Strohhüte**

werden prompt und geschmackvoll ausgerüstet und gefärbt.

Große Auswahl in

## Strohhüten

aller Art von den billigsten bis zu den feinsten bei

**Ed. Küpfer**

neben dem goldenen „Ochsen" **Aarau.**

## Ulricusquelle von Passugg bei Chur.

**(Füllung 1888.)**

Diese zu den stärksten Natronsäuerlingen Europas zählende Quelle kann wegen ihres außerordentlichen Reichthums an doppeltkohlensaurem Natron mit vollem Rechte als natürliches Sodawasser bezeichnet werden. Es eignet sich dieses in hohem Grade säuretilgende und auflösende Soda-Säuerling besonders bei Neigung zu Verstopfung, Mangel an Appetit, Sodbrennen, Fettsucht, **bei Leiden der Leber und Nieren, der Blase** ꝛc.

Die Quellenverwaltung von **Passugg & Belvedra:**

(H-110-Ch) [1139 **Killias & Hemmi in Chur.**

## Sicherer Nebenverdienst.

Eine größere, renommirte und leistungsfähige Konsumgesellschaft sucht in Städten und Dörfern — namentlich in solchen, wo noch keine Depots von Konsumvereinen bestehen, — unter günstigen Bedingungen Verkäufer für gute und billige Spezereiwaaren und Konsumartikel.

Kautionsfähige Bewerber, denen die nöthigen Räumlichkeiten zur Verfügung stehen, wollen ihre Anmeldungen, unter Chiffre **K. 10** einsenden an die Annoncen-Expedition

(M-5041-Z) [132 **Rudolf Mosse, Zürich.**

**Carotten-Frührübli,**
**Saalfelder- und Riesenrüblisamen,**
**Runkeln (gelbe Oberdörfer),**
**Acker- und Mattenklee,**
**Lucerne und Schmalen,**
**Hanfsamen**

1218] empfiehlt zu billigsten Preisen **Eduard Eggen.**

## VAN HOUTEN'S reiner CACAO

ist anerkannt der beste und im Gebrauch der billigste

½ Kilogr. genügt für 100 Tassen Chocolade.

Zu haben in Aarau bei Jakob Rohr, Handlung; E. Wassmer zum Adler; Gloor-Siebenmann; Apothekor C. Keusch, Jmhofs Nachfolger; R. Eggen; G. Angst,

## Bayrische Bierhalle

z. alten Post:

**Fortwährend Franziskaner Bräu.**

☞ Für Tit. Gesellschaften, Vereine, Vorstandssitzungen ist im ersten Stock ein geräumiges Lokal eingerichtet. ☜ [94

## „Zürich"
## Unfall-Versicherungs-Gesellschaft
## in Zürich.

**Collektiv-** Versicherungen gegen Unfälle der Arbeiter, mit Einschluß der Haftpflicht der Arbeitgeber.

**Einzel-** Versicherungen gegen körperliche Unfälle aller Art in und außerhalb des Berufes, auf Reisen u. s. w.

Ausbezahlte Schäden bis Ende 1886 Fr. 10,113,512. —

Liberale Bedingungen. Mäßige Prämien. Coulante Regulierungen.

Auskunft ertheilt (653

**A. Wyder-Brast,**
**in Aarau.**

Aarau, den 11. Februar 1888.

*Allgemeine*

## Spiegelglas-Versicherungs-Gesellschaft
## in Mannheim,

gegründet im Jahre **1863.**

Die Gesellschaft versichert unter vortheilhaftesten Bedingungen zu **billigen festen** Prämien **Spiegelscheiben, Spiegel, Doppelglasscheiben,** desgleichen und farbige **Scheiben** in Geschäftshäusern und Privatgebäuden gegen Bruchschaden jeder Art, namentlich auch verursacht durch **Sturm, Hagelschlag, Unvorsichtigkeit** des **Versicherten** oder Unvorsichtigkeit oder Böswilligkeit anderer Personen.

Schadenregulierung in kürzester Frist.

Zur Ertheilung weiterer Auskunft und Entgegennahme von Versicherungsanträgen empfiehlt sich

**Der Hauptagent für den Kanton Aargau:**

227 **Ch. Hagenbuch,** Coiffeur in Aarau.

## Gicht-, Rheumatismus-,
**Hexenschuss-Pflaster.**

Aerztlich empfohlen, schnell u. sicher wirkend bei Gicht, Hexenschuss, Rückenschmerz, überhaupt rheumatischen Schmerzen u. Gliederreissen. Preis pr. Blechdose Fr. 1.25. Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke. Apotheker H. Scholtinus, Flensburg. Gen.-Dép. f. d. Schweiz: Apoth. Hartmann in Steckborn.

**Dépôts.** *In Aarau:* Apoth. Keusch. *Baden:* Apoth. Kronmayer. — *Wohlen:* Apoth. Müller. — *Mellingen:* Ap. Heim, Apoth. Iten. — *Seengen:* Ap. Merz. — *Sins:* Apoth. Runge — *Zofingen:* Apoth. Fischer-Hürsch *Zürich:* Apoth Baumann in Winterthur, Ap. Bommer z. Zähringer, Ap. Härlin, Bahnhofstr. — Apoth. Dr. Seifert, Unterstrasse, Apoth. Weidmüller. Centralapotheke. (1197

Aarau, Dienstag 27. März 1888. Vierunddreißigster Jahrgang. Nro. 74. Zweites Blatt.

# Aargauer Nachrichten.

Druck u. Verlag v. J. J. Spühler.

## Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über Jakob Fasler, Samuels, Fuhrmanns, im Zelgli, von und zu Densbüren, findet die Versteigerung des in **Liegenschaften** bestehenden Vermögens statt: **Donnerstag den 29. März 1888,** Nachmittags 1/3 Uhr, in der Pinteuwirthschaft Berger in Densbüren.

Aarau, den 21. März 1888.

1257] **Die Geldstagsbehörde.**

## Auf heil'ge Ostern

empfehle in reicher Auswahl zu den billigsten Preisen:

**Huttli — Stossbännen — Puppenwagen**
**Fahrwagen & Leiterwägeli**
**Gartencroquetspiele**
**Gartengeräthschaften**
**Kegel & Ballwurfspiele**
**Reifen & Ringspiele**
**Botanisirbüchsen & Trinkbecher**
**Sommervogelfänger**
**Armbrüste, Waffen & Trommeln**
**Trompeten & Harmonika**
**Handharmonika**
ganz solide Waare
**Velocipèdes & Schaukelpferde**
nebst vielen andern Sommerspielen
bunte **Bälle** zu allen Preisen
- **Mærbel** - -
**Nähschatullen & Cassetten**
in allen Grössen und Preisen
**Nécessaires** für Knaben un Mädchen
**Brieftaschen, Mappen, Börsen**
**Spazierstöcke, Taschenmesser**
**Toilettes & Bürstenartikel**
**Bijouterien** in feinster Auswahl
**Broschen,** garantirt Si ber
**Uhrenketten** in schönster Auswahl
**Colliers** in allen Genres
**Schultheke** für Knaben &Mädchen
**Handkoffern** zu den billigsten Preisen

Zu gefälligem Besuche ladet höfl. ein 1310

**A. Hemmeler - Hassler,**
Quincaillerie & Spielwaarenhdlg.

## Zu Oster-Geschenken

empfehle:

**Damen- & Kinder-**

## Schürzen,

einfache und elegante;

**Große Haus-Schürzen**

für Dienstboten, in großer Auswahl, zu den billigsten Preisen. [1298

**Erny-Fassler.**

## Bauausschreibung

Unterzeichneter gedenkt ein neues **Wohnhaus mit Scheuer** zu erstellen.

Plan und Baubeschrieb liegen in Nr. 313 Scheibenschachen dahier zur Einsicht von 12—1 Uhr bereit.

Uebernahmsofferten sind bis 31. März einzureichen.

Aarau, 21. März 1888. [1249

**D. Schmid** im Scheibenschachen.

Geweichte

## Stock- & Mollefische

bei

1263] **El. Haßler-Wanger.**

Letztjährigen, selbstgewonnenen

## Bienenhonig

empfiehlt Frau **Siegrist-Hunziker,**

1226] Rain 874.

## D. H. Custer in Aarau.

Fabrik und Lager der Artikel für **Weinhändler, Küfermeister, Bierbrauer.** (A-106-Q)

5307]

Erlaube mir dem geehrten Publikum von Aarau und Umebung anzuzeigen, daß ich mit (703

**sämmtlichen Neuheiten auf Ostern versehen bin.**

**Steife Hüte in eleganten Formen von 3 Fr. 50 an**
**Weiche Hüte in hübschen Formen und Farben von 3 Fr. an.**
**Solidität und elegante Ausführung zugesichert.**
**Seidenkappen à 60 Cts., Fr. 1. 20, & 2 Fr.**

In feinern Artikeln: Haute Nouveautée, Saison 1888, von Fr. 9. — an in allen Formen und Farben.

**Seidenhüte von Fr. 10 an.**
**!! Ohne Konkurrenz auf dem Platze !!**

Da in direkter Verbindung mit den größten Fabriken der Schweiz und des Auslandes.

**Fabrikation sämmtlicher Militär-Ausrüstungsgegenstände.**

**Reparaturen** stets prompt und billig. — Sonn- und Feiertage geschlossen.

**Ed. Küpfer,**
neben dem goldenen Ochsen, **Aarau.**

## Serbischer Hügelwein (roth)

**allgemein beliebter Tischwein 60 Cts. per Liter**
**Tyroler, roth 70 Cts. per Liter.**

Für Kranke sehr zu empfehlen. Von 2 Liter an bei (613

**Julius Fecht,** vor dem Haldenthor.

**Für die Frühjahrssaison**
**Schönste Auswahl in**

## Regenmänteln, Jacquettes, Visites

**Kindermänteln, Tricot-Taillen**
**schwarze Cach.-Châles etc.**

## Sommerüberzieher

für Herren in allen Nrn. sehr billig.

Die Neuheiten in Herren- und Damenkleiderstoffen sind in schönster und größter Auswahl eingetroffen und empfehle mich daher zur gefl. Abnahme bestens.

Möglichst billige Preise bei reeller und guter Bedienung

**B. Gisi-von Arx,**
1160) Holzmarkt, **Aarau.**

## Gänzlicher Ausverkauf

sämmtlicher

## Zinnspielwaaren.

Es empfiehlt sich bestens (1093

**J. R. Wehrli.**

## Spielwaaren, Lederwaaren Schreibmaterialien

**zu Ostergeschenken passend, empfiehlt bestens** [1342

**Dl. Schmuziger-Fisch,**
**Aarau.** 1 Rathhausgasse 1.

## Kinder-Wagen

frische Sendung in schöner Auswahl von ordinären bis zu den feinsten zu möglichst billigen Preisen empfiehlt bestens

**A. Schmidt,** Sattler
bei der „obern Mühle."

**Bestellungen** von Aus- u. Auswärts werden prompt und billigst ausgeführt.

Samen- & Produktenhandlung **G. J. Herrmann** Metzgergasse Nr. 100.
Aarau.

empfiehlt

**den Gärtnern, Landwirthen und Gartenbesitzern**

sein Lager in

## Gemüse-, Blumen-, Feld-, Wald-, Gras- & Kleesamen

in frischer reeller und keimfähiger Waare bestens.

**Gemüsesortimente** von Fr. 5.—10.—
**Blumensortimente** „ „ 3.—5.—
je nach Größe des Gartens.

**Preisverzeichnisse** [1105

— stehen franko und gratis zu Diensten. —

## Schultheke, Taschen & Mappen

in schöner Auswahl zu möglichst billigen Preisen empfiehlt bestens

1330) **A. Schmidt,** Sattler b. d. obern Mühle.

## Anzeige.

**Mein Verkaufslokal befindet sich von heute an**
**646 hintere Vorstadt 646**
**im Hause des Herrn Carl Henz, Eisenhandlung.**

**Aarau,** den 24. März 1888.

**M. Bolliger-Manger.**

**Apricosen-Marmelade, offen,**
**Div. andre Sorten Marmelade in Flaçon**

empfiehlt **F. Gloor-Siebenmann.**

## Kaffee.

**Santos** per 1/2 Ko. à Fr. 1. — und Fr. 1. 10, **Java,** gelb und grün à Fr. 1. 20 und höher,
**Selbstgerösteten Kaffee à 1. 40, 1. 60 und 1. 80 per 1/2 Ko.,**
**Schmalz per 1 Ko. 1. 05, Zwetschgen** bosn. per 1 Ko. à 45 Ct.,
**Maisgries** ital. per 1/2 Ko. à 15 Ct., **Kastanien** gedörrte per 1 Ko. à 35 Ct.

**Migros-Preise:**

**Kaffee** roh und geröstet per 1/2 Ko. 5 Ct. billiger, bei Abnahme von wenigstens 2 1/2 Ko.,
**Teigwaaren:** Maccaroni, Schneggli, Nudeln und Suppeneinlagen,
la. **schweiz. Grieswaare** per 5 Ko. à 2. 80,
**Kernseife** gefl. per 10 Stück à Fr. 2. 50 empfiehlt zur gefl. Abnahme

988] **G. Bertschinger-Wild.**

## Gicht und Rheumatismus

sind geheilt mit sicherm Erfolg durch den **Engl. Special-Liqueur.** Neueste Methode des berühmten Spezial-Arztes Dr. Daniel in London. — General-Depot: **J. S. Anneler, Bern, Schweiz.** — ☞ Prospekte gratis. ☜ [750

Nach Eingang der auf das Frühjahr gekauften Neuheiten ist unser Lager in

## Herrenkleider-Stoffen

in englischen, deutschen, französischen und Schweizer-Fabrikaten reichhaltigst assortirt und bietet sowohl in Dessins für

## ganze Anzüge

als für einzelne

## Jacquettes, Gilets & Hosen.

**Die größte Auswahl in allen Preislagen.**

Auf Wunsch übernehmen wir die

## Anfertigung nach Maass

sämmtlicher Kleidungsstücke, wobei unsere neuesten Einrichtungen, verbunden mit tüchtigen Arbeitskräften, für prompte, solide und schöne Arbeit, bei thunlichst billigen Preisen jede Garantie bieten.

**Gamper & Cie.**
Aarau, Rathhausgasse Nr. 49 und 50. [1215

Um den Wünschen vieler unserer Kunden entgegenzukommen haben wir auch dieses Frühjahr wieder eine reichhaltige Auswahl in

## Herren-Anzügen,

sowie

**Lustre-Paletôts, einzelnen Hosen & Ueberziehern**

zugelegt. Diese Confections-Artikel sind von modernem Schnitt, aus soliden, hübschen Stoffen angefertigt und empfehlen sich durch den billigen Preis (Ganze Anzüge in reiner Wolle von Fr. 40. — an) von selbst.

**Gamper & Cie.**

Aarau, Rathhausgasse Nr. 49 und 50. [1207

## Chemische Kleiderwascherei.

Unterzeichnete empfiehlt sich dem Tit. Publikum zu Stadt und Land für alle in ihr Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung prompter und billiger Ausführung.

1289] Frau **Strub**, Halde Nr. 252.

## Stockholz-Verkauf.

Im Gemeindewald von **Suhr** stehen zum Verkaufe bereit:
**17½ Klafter tannenes Stockholz im Eichleschlag,**
**49½ „ „ „ „ Brestenegg** und
**65 „ „ „ „ II. Zohn.**
Angebote für eine beliebige Zahl von obigen Klaftern werden bis **14. April** entgegengenommen von (1345

**Zehnder**, Gemeindeförster.

## Samos. Meinbeeren. Candia.

zur Weinbereitung bestens geeignet, empfiehlt in sehr schöner Waare zu billigsten Preisen (1267) **Emil Maurer** z. Kreuz.

Die Schuhhandlung
von

## J. Bräutigam-Andres,

— **Metzgergasse** —
ist wieder auf's beste reassortirt in (1286

**Bottinen**
mit Elastique, Knöpf und zum Schnüren.
Hoch und niedere für Herren, Frauen Töchtern und Kinder in feinern und ordinären zu mäßigen Preisen.
**Reparaturen prompt und billig.**
Sich höflich empfehlend
Ww. **J. Bräutigam-Andres.**

Wer seine **Gesundheit** zu erhalten wünscht und ein **hohes Alter** zu erstreben sucht, der trinke täglich ein bis zwei mal

## Brunnhofer's Lebens-Elixir

(ein bis zwei Eßlöffel voll in einem Glase reinen Wassers.)
Amtlich untersucht und von hohen Autoritäten angelegentl. empfohlen.
Preis per Flasche Fr. 2. 80. [121

**Aug. Brunnhofer-Meder**, Aarau.

Stets Eingang der äußersten Novenaties.




Bringe für dieses Frühjahr und Sommer meine sämmtlichen Neuheiten in

## Filz-, Seiden- und Strohhüten

zu erstaunlich billigen Preisen in empfehlende Erinnerung.

Aarau, Vordere Vorstadt,

665] — Nr. 900. —

Fest aber reelle Preise.

## Hans Mauch, Notar
**in Lenzburg.**

**Besorgung aller in das Notariatsfach einschlagenden Rechtsgeschäfte.**

**Inkasso. — Informationen.**

## Für Ostergeschenke

enthält mein auf's reichhaltigste ausgestattete Waarenlager sehr viel Passendes, sowohl in

## Frühjahrs- & Sommerspielen

als auch in andern hübschen und nützlichen Gegenständen und empfehle ich daher den Besuch meines Magazins angelegentlichst

1238) **R. Ritter-Stahl.**

## Cognac

fine Champagne,
direkter Bezug. Ueberall verwendbar wo die HH. Aerzte solchen verordnen.

924] **Aug. Brunnhofer-Meder,** Aarau.

## Zweigharz,

garantirt ächtes Tannenharz, ohne Zusatz brauchbar, empfehle zu billigstem Preis. Bei Abnahme von Originalgebinden von netto 25 Ko. per Ko. 60 Rp.

827] **C. Rychner**, Seiler.

Preisverzeichnisse auf Verlangen gratis und franko.




Beste Sorten Saat-Kartoffeln.

Blumensämereien

## Gustav Hoch,

Samenhandlung,

**Aarau.**

**Garantie für höchste Keimfähigkeit & Aechtheit der Sorten.**
Nach Maßgabe des Reglements der Samen-Controlstation.

## Aargauische Creditanstalt.

Kursblatt Nr. 12. Aarau, den 24. März 1888.

### Wechsel-Curse
in Conto-Corrent

| | Kurze Sicht. Brief. | Kurze Sicht. Geld. | 2—3 Monate Sicht. Brief. | 2—3 Monate Sicht. Geld. | Disconto. |
|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam, Rotterdam | 210,30 | 209,85 | — | 209,90 | 2½% |
| Deutsche Bankplätze | 124,55 | 124,40 | — | 124,50 | 3 „ |
| Brüssel Antwerpen | 100,25 | 100,10 | — | 100,15 | 2½ „ |
| Mailand, Turin, Genua | 98,60 | 98,35 | — | — | 5½ „ |
| London | 25,34 | 25,30 | — | 25,32 | 2 „ |
| Paris und Lyon | 100,22½ | 100,10 | — | 100,15 | 2½ „ |
| Wien | 200,25 | 199,25 | — | — | 4 „ |
| New-York | 5,25 | — | — | — | |

**Disconto für Bankwechsel** auf:

| | | Minimum. |
|---|---|---|
| Zürich, Winterthur, Basel, Genf, Aarau, Bern, Lausanne, St. Gallen | 2½—3 % | 5 Tage. |
| Nebenplätze | 5 „ 10 | „ |

### Effekten-Curse.

| | Brief. | Geld. | Bezahlt |
|---|---|---|---|
| ***Actien:*** | | | |
| Gotthardbahn | 584 | 578 | — |
| Nordostbahn Stamm | 426 | 424 | — |
| „ Prioritäten | 765 | 759 | — |
| Union Suisse Stamm | 423 | 420 | — |
| „ „ Prioritäten convertirte | 513 | 512 | — |
| Centralbahn | 562 | 560 | — |
| Jurabahnen | 468 | 467 | — |
| Suisse occidentale: Stamm | 158 | 157 | — |
| Prioritäten | 520 | 517 | — |
| Schweiz. Kreditanstalt | 760 | 750 | — |
| Bank in Winterthur | 408 | 404 | — |
| „ „ Prioritäten | — | 415 | — |
| Aarg. Creditanstalt | — | 580 | 583 |
| Aarg. Bank* | — | 269 | — |
| Bank Zofingen* | 485 | 475 | — |
| Bank Baden | 500 | 490 | — |
| Basler Handelsbank | 602 | 594 | — |
| Basler Bankverein | 773 | 771 | — |
| Basler Depositenbank* | — | 5100 | — |
| Eidg. Bank | 458 | 455 | — |
| Banque foncière du Jura* | 539 | 538 | — |
| Credit Lyonnais Fr. 250 einbez. | 578 | 577 | — |
| Bank für Elsass-Lothringen Fr. 375 einbez. | 530 | 529 | 529 |
| Bank in Mülhausen Fr. 250 einbez. | 730 | 725 | — |
| ***Obligationen:*** | | | |
| 4½% Aarg. Staat, rückz. 1891 | — | 102,5 | — |
| 4 „ ditto „ 1884—93 | — | 100,5 | — |
| 4 „ ditto „ 1899 | — | 101,5 | — |
| 3½ „ ditto „ 1897 | — | 99,2 | — |
| 3½% Eidg. Oblig. 1887 | 101,6 | 101,2 | — |
| 4½ „ Südbahngemeinden rückz. 1890 | — | 101,5 | — |
| 5 „ Stadt Zofingen rückz. 1889 | — | 101 | — |
| 4 „ Stadt Zofingen 1936 | — | 100,5 | — |
| 4 „ Kanton Bern 1880 | — | 100 | — |
| 3½ „ „ „ 1887 | 99 | 98,8 | — |
| 4 „ „ Basel-Stadt 1884 | — | 101 | — |
| 3 „ Kanton Genf | 101,2 | 101 | 101,2 |
| 3½ „ Kant. Freiburg 1887 | 99,2 | 99 | 99,1 |
| 4 „ Stadt Winterthur | — | 109,3 | — |
| 4 „ Stadt Rom in Gold mit Staatsgarantie | 95,2 | 94,9 | — |
| 4 „ Nordostbahn, fällig 1890 | — | 100 | — |
| 4 „ dto. „ 1892 | — | 100 | — |
| 4 „ dto. Emiss. 1885 | — | 102,8 | — |
| 4 „ Centralbahn 1887—1936 | 102,5 | 102,4 | 102,5 |
| 4 „ dto. von 1880, 1883—1957 | 102,8 | 102,6 | — |
| 4½ „ dto. 1888 | — | 100,5 | — |
| 5 „ dto. 1864—1888 | — | 100,5 | — |
| 5 „ Gotthardbahn IV. | — | 106,1 | — |
| 5 „ dto. II. Hyp. | — | 106,1 | — |
| 4 „ Gotthardbahn I. Hyp. | 102,9 | 102,5 | — |
| 5 „ Monte Ceneri I. Hyp. | — | 106,1 | — |
| 4 „ Jurabahnen, Hyp.-Anleihen mit Staatsgarantie | 101,8 | 101,7 | 101,8 |
| 4 „ Union Suisse I. Hyp. | — | 101,5 | 101,6 |
| 4 „ dto. II. „ | — | 100,8 | — |
| 4 „ Westbahn 1878/82 | 101,2 | 101 | 101,2 |

* ex Coupon

**Ohne Verbindlichkeit.**

Wir lösen schon von heute an **spesenfrei** ein die Coupons von:
4% Obligationen **Jurabahn** per 31. März 1888
4 „ „ **Stadt Rom** „ 1. April „
4 „ „ **Société Générale Immobilière Rom** per 1. April 1888
5 „ „ „ „ „ „ „ „ „ „
sowie die auf den 31. März 1888 zur Rückzahlung gekündeten 4% **Obligationen des Kantons Bern.**

Museum Zürich p

Aarau, Mittwoch 28. März 1888. № 75. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75.

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Was soll ich meinen Sohn werden lassen?

(Correspondenz.)

II.

Immer schwerer wird es dem Landmann, die für seine Arbeit tüchtigen Leute zu finden, wer es halbwegs machen kann, sucht leichtere Beschäftigung, andere dünken sich zu gut für dieselbe, und wieder andere ziehen die Arbeit in Fabriken und Städten vor, die ihnen theils mehr persönliche Freiheit, theils größere Genüsse bietet. Man will sich nicht in dem Maße anstrengen, wie es die Landwirthschaft erfordert, an Würdigung der Landarbeit ist nicht zu denken, man hungert lieber in den Städten, als sich auf dem Lande satt zu essen.

Denjenigen, welche auswandern, schwebt in der Mehrzahl der Wahn vor, daß sie sich einbilden, in fernen Welttheilen ihr Brod auf leichtere Weise verdienen und Vermögen machen zu können, es ist ihnen hier die Arbeit zu sauer, — sie wollen es besser haben, ohne mehr oder so viel arbeiten zu müssen als hier, aber wer hier so arbeiten wollte, wie er es dorten muß, würde auch hier sein Auskommen finden.

Wenn ich mit dem Gesagten auch einigermaßen abgeschweift bin, von der Beantwortung der überschriftlichen Frage, so steht dasselbe doch mit der letztern in Verbindung, es sind damit Uebelstände gekennzeichnet, welche zu den Folgen der Berufswahl oder Nichtwahl gehören.

Auf die Frage, die ich gestellt, aber antworte ich:

Man erziehe die Söhne zu braven Menschen, nicht aus Furcht vor den Zurechtweisungen der Eltern sollen sie recht zu thun gewöhnt werden, aus Liebe zu ihnen, man flöße ihnen frühzeitig den Begriff von Recht und Unrecht ein, das Wort der Eltern muß den Kindern Befehl und heilig sein, man lasse den Kindern die nothwendige Freiheit, aber gehe damit nicht über das Nöthige hinaus und beschäftige sie mit dem vorschreitenden Alter, bringe ihnen Lust zur Arbeit und allmählig Ausdauer bei derselben bei, eine angefangene Arbeit soll vor Beginn einer neuen vollendet sein. Dabei wird sich oft eine Hinneigung für diesen oder jenen Beruf kund geben und die Wahl treffen lassen, wohin diese auch falle, — Extravaganzen ausgenommen — sei gleich, der Einfluß der Eltern und ihre Vorstellungen in richtiger Weise werden die Correktur vollziehen. Die Wahl des Lehrherrn ist von größter Wichtigkeit, er muß befähigt, einen jungen Mann richtig zu leiten und das Geschäft der Art sein, daß ein Lehrling etwas Tüchtiges lernen kann. Das Handwerk, das eine Zeit lang vernachläßigt war, ist glücklicherweise in neuer Zeit wieder mehr zur Geltung gelangt, die Gewerbeschulen bringen Geschmack in die Arbeit und durch diese in's Publikum, sie soll nicht mehr planlose Richtung, sondern stylvoll sein. Auf diesem Grundsatz haben sich jetzt hauptsächlich die deutschen Gewerbe aufgebaut und entsprechenden Aufschwung genommen, das Erzeugniß läßt auf ein positives Wissen schließen und es wird die Nothwendigkeit der Aneignung eines solchen immer mehr erkannt, so daß sich jetzt Söhne von Eltern dem Handwerk zuwenden, auf das früher nicht selten mit einer Art von Geringschätzung hingesehen wurde.

Dem Handelsstand werden verhältnißmäßig viel zu viel junge Leute zugeführt; man stellt sich häufig vor, Kaufmann könne Jeder werden, und wenn er einen Brief schreiben, und die gewöhnlich üblichen Bücher zu führen verstehe, dann sei er es. Offerirte mir doch einmal ein Beamter seinen Sohn mit der Bemerkung, dieser sei eben zu beschränkt in seinem Wissen für einen andern Beruf, er solle daher Kaufmann werden! Mangelhafte Anlagen und eine mangelhafte Lehre haben den Vorrath von mittelmäßigen Leuten vermehrt, abgesehen von mehr oder weniger Fähigkeit, erhalten eben Jünglinge in der Lehre nicht immer die nothwendige Gelegenheit zu ihrer Ausbildung, das Geschäft ist nicht dazu angethan, sie bieten zu können, oder der Lehrling wird dazu benützt, die Arbeiten des Hausknechts zu verrichten oder den Commis zu ersetzen. Wenn man hie und da hört, der oder jener junge Commis suche eine Stelle als Schreiber, so trifft letzteres zu, denn er ist eben nur Schreiber und kein Kaufmann.

Zu wissenschaftlichen Fächern, wenn wir damit diejenigen bezeichnen wollen, welche auf dem Universitäten- und Polytechniken-Besuch beruhen, ist durch unsere Schuleinrichtungen ebenfalls ein Andrang geschaffen worden, man ist durch den langen Schulbesuch und Alles dessen, was gelehrt worden ist, zu vornehm, zu bequem oder für die Handarbeit, zu körperlicher Anstrengung zu schwach geworden.

Aber was soll ich aus meinem Sohn machen, fragt man wieder, worauf ich ihm antworte: Das, wozu er am meisten Lust hat, aber was er zu seinem Beruf wählen will, muß er am rechten Ort und durch und durch tüchtig lernen, denn Stümper hat es genug, tüchtige Leute aber nie zu viel.

Jede Arbeit, die recht und redlich ist, ehrt, sei sie noch so gering, aber Faulheit und Unredlichkeit schändet.

Ich kann diese Anschauungen nicht schließen, ohne noch eines Fehlers zu gedenken, der leider von manchen Eltern bei Erziehung ihrer Kinder gemacht wird, und von nachtheiligem Einfluß auf das spätere Alter ist.

Wie die Einfachheit bei Groß und Klein immer mehr außer Mode kommt und Wünsche Wünsche ablösen, so pflanzt man in das zarteste Alter den Keim zu Ansprüchen durch anscheinend unschuldige Dinge, durch das Spielzeug. Ich habe gesehen, daß Eltern ihre Kinder in Spielzeug vergraben, nicht an Weihnachten, am Namens- oder Geburtstage allein, bei jedem Ausgang wird den Kindern etwas mitgebracht, ich sah dieselben Kinder aufwachsen, und je älter sie wurden, desto anspruchsvoller wurden sie; mit Allem, was ihnen Freude machen konnte, übersättigt, wußte man zuletzt nicht mehr, was man ihnen geben sollte, es bekam die Unzufriedenheit die Oberhand, die Freude an kleinen Freuden haben sie nicht kennen gelernt, sie sind arm an Freude geworden, und werden es mehr oder weniger für ihr Leben bleiben. —

### Berühmte Schweizer
#### in den Vereinigten Staaten.

Am 7. März hat Herr John Friedrich, Redaktor der „Amerikanischen Schweizerzeitung", im N. Y. Swiß-Club einen Vortrag über hervorragende Schweizer-Amerikaner gehalten. Wir entnehmen demselben die Darstellung über die Aarauer Familie Haßler.

Ferdinand Rudolf Haßler wurde am 7. Okt. 1770 in Aarau geboren. Der Sohn reicher Eltern, widmete er sich hauptsächlich dem Studium der Mathematik und wurde später Geometer. Enttäuschungen, die ihm in der alten Heimat widerfahren, veranlaßten ihn im Jahr 1805 nach Amerika auszuwandern. Sein ursprünglicher Plan war, große Ländereien anzukaufen und zu kolonisiren. Er hatte jedoch keinen Erfolg und mußte sich lange Zeit sehr kümmerlich durchschlagen, bis im Jahre 1807 der Vereinigte Staaten Congreß beschloß, genaue Küsten-, Hafen- und Tiefen-Vermessungen längs des ganzen Landes vornehmen zu lassen. Von den vielen eingereichten Plänen wurden diejenigen Haßler's adoptirt und er selbst zum Superintendenten der Vereinigten Staten-Küstenvermessung ernannt, welches Amt für ihn zuerst geschaffen wurde.

Diese Küsten-Vermessung wurde denn auch die Hauptaufgabe seines Lebens und begründete seinen Ruf als einen der wissenschaftlichsten Männer seiner Zeit. — Außerdem war er einige Zeit Professor der Mathematik an der berühmten Militärakademie in West Point. — Zugleich wurde ihm vom Kongreß die Regulirung der Gewichte und Maße übertragen. Seine Konstruktion derselben ist noch heute im ganzen Bereiche der Vereinigten Staaten gebräuchlich. — Er starb am 20. November 1843 in Philadelphia im Vollbesitz seiner geistigen Kraft und man kann wohl sagen, als Opfer eines großen Unternehmens, an dessen Spitze ihn eine große Nation gestellt hatte.

Rud. Haßler hatte eine zahlreiche Familie. Seine Frau starb im Alter von 88 Jahren in Suffolk Co., Long Island. Der Ehe entsprossen eine Tochter und vier Söhne: Ferdinand Eugene Haßler war zu einer Zeit U. S. Consul in Panama und starb 1869 kinderlos im Staate New-York. John James Scipio Haßler war ein tüchtiger Ingenieur und Assistent der U. S. Küstenvermessung; er starb am 23. Juni 1858 in Norfolk, Va. Dr. Chas. A. Haßler war Arzt in der U. S. Marine und verunglückte in einem Sturm an der Long Island Küste am 27. November 1846, nachdem er Anderen das Leben gerettet hatte. Edward Troughton Haßler war ebenfalls ein tüchtiger Techniker und großer Mathematiker und Assistent seines Vaters; er beging Selbstmord am 14. Juni 1844. Die Tochter Rosalia L. Haßler verheirathete sich mit einem reichen Philadelphier, Namens Norris, und lebte viele Jahre in Nizza, Frankreich. — Ein Sohn von Dr. Haßler, Charles W. Haßler, also ein Großsohn unseres berühmten Schweizer-Amerikaners Ferdinand Rud. Haßler, starb letzten Monat in Englewood, N. J. Er war am 16. Juli 1838 in

---

24

### Feuilleton.

### Die Bande des Blutes.

Roman aus dem Englischen von Max v. Weißenthurn.

Nachdruck verboten.

II.

Als hinge von Dem, was der Mann vor ihr sprechen würde, ihrer Seele Seligkeit ab, so hafteten Mary's Augen ängstlich an seinen Lippen, welche das Bekenntniß ablegen wollten von jenem dunklen Punkt in der Vergangenheit, dessen düstere Schatten auf dem Namen Roden lasteten.

Ihr Herz pochte unruhevoll, als wollte es alle Dämme Ihr Herz pochte unruhevoll, als wollte es alle Dämme zersprengen, und eine endlose Ewigkeit dünkte sie das minutenlange Schweigen, ehe er mit gesenkter Stimme begann:

„Ich muß weit zurückgreifen, meine Tochter, um meine Erzählung zu beginnen. Als Ihr noch kleine Kinder waret, sah ich mich gezwungen, Eure gute Mutter zu verlassen, um mich mit Eurem Oheim nach Westindien zu begeben, an das Sterbelager eines Vetters, der, unermeßlich reich, ein Jahr früher in die Fremde gereist war, von der Hoffnung beseelt, daß

---

Stadt, bevor Jene erfährt, daß Sie hier sind!" — Ich hat meinen mir unbekannten Ankläger, sich davon überzeugen zu wollen, daß er in einem Irrthum befangen sei. Vergeblich! die Sonne des Südens ihn von einem schweren Leiden zu heilen im Stande sein würde. Wir waren seine nächsten, fast seine einzigen Verwandten; man konnte es somit nur natürlich finden, daß er uns noch zu sehen wünschte, und so ungern ich auch Eure Mutter verließ, so trat ich doch mit meinem Bruder die Reise über den atlantischen Ocean an. Du hast zweifellos von zufälligen Aehnlichkeiten im Leben schon vernommen, welche schließlich zu großartigen Irrungen führten. Ich hatte meinen sterbenden Vetter noch nicht lange gepflegt, als ich die Entdeckung machen mußte, daß ich einem solchen Verhängniß verfallen war. Es gab einen Mann, dem ich oft auf der Straße begegnete, der auch gelegentlich in einem Kaufladen mit mir zusammentraf und mich dabei stets mit einer solchen Entrüstung ansah, daß ich ihn endlich zur Rede stellte und ihn fragte, ob wir einander denn schon früher im Leben jemals begegnet seien. „Elender", herrschte er mich an, „wollen Sie mich noch weiter beleidigen, indem Sie Unkenntniß heucheln? Sie wissen, wo wir einander schon früher getroffen. Sie wissen, daß Sie Ihr Versprechen gebrochen haben, nicht in der gleichen Stadt mit ihr weilen zu wollen, und Sie wagen es noch, Unkenntniß zu heucheln! Natürlich ist es Ihnen längst bekannt, daß auch sie hier ist. Wenn Sie nur noch einen Funken männliches Empfinden, einen Funken von Ehre besitzen, so verlassen Sie diese

---

Ich theilte ihm meinen Namen und den Zweck meiner Reise mit; er wurde nur noch aufgeregter. „Als ob zwei oder drei Jahre, in denen wir uns nicht gesehen haben, im Stande wären, mir meine fünf Sinne zu rauben!" herrschte er mich zornig an. „Verräther, ich würde Sie überall wieder erkennen, wenn Sie auch nur einmal im Leben meinen Pfad kreuzten. Wenn Ihnen Ihr Leben lieb ist, so verlassen Sie diese Stadt, bevor die Sonne nochmals zur Neige geht!" — „Das ist mir nicht möglich", erklärte ich, „Sie sind mir ein Fremder. Ich kenne nicht einmal Ihren Namen und auch der meinige muß Ihnen unbekannt sein. Sie sind in einem seltsamen Irrthum befangen und ich muß Sie bitten, mich zufrieden zu lassen." — „Sie zufrieden zu lassen? Ja, sobald der Eine oder der Andere von uns leblos niedergestreckt ist, — früher keine Sekunde!" Mit diesen Worten stürzte er sich auf mich, der, wehrlos und auf solchen Angriff nicht vorbereitet, dastand. Durch den Schlag, den er mir versetzte, betäubt, fiel ich zur Erde und verlor die Besinnung. Als ich wieder zu mir kam, befand ich mich in meinem Hotel. Vorübergehende waren mir zur Hilfe geeilt und mein Angreifer, welchen ich für einen Wahnwitzigen hielt, war entflohen. Erst lange nachher erfuhr ich, daß dieser Mann, Namens Arthur Lane, mich für einen Menschen gehalten, der ihm ein schweres Unrecht zugefügt hatte. Ein furchtbarer, heftiger Streit war darüber zwischen jenen beiden Männern entstanden und Derjenige, mit welchem ich eine so große Aehnlichkeit hatte, gelobte hoch und theuer, nie mehr den Frieden

Washington, D. C. geboren. Während des Bürger-Krieges war er Zahlmeister in der U. S. Marine. Später siedelte er nach New-York über und widmete sich dem Advokatenstande. Er hinterläßt eine Wittwe und drei Töchter im Alter von 21, 14 und 10 Jahren. Eine Schwester von ihm ist die Gemahlin des bekannten Astronomen Sim. Newcomb, der U. S. Marine. Dieser Ehe entsprossen drei Kinder. — Ich bringe diese mit vieler Mühe zusammengestellte Genealogie bis auf den heutigen Tag, um wenigstens an einem Beispiele zeigen zu können, wie interessant es wäre, den Stammbaum anderer, schon in frühern Jahren eingewanderter Schweizer zu verfolgen, wie zahlreich und in vielen Fällen hervorragend das Schweizer Element in den den Ver. Staaten ist.

## Eidgenossenschaft.

— Bundesrath. Als Instruktor 1. Klasse für die Infanterie wurde gewählt: Major Zemp, Alfred, aus Luzern, bisher Instruktor 2. Klasse; als Instruktoren 2. Klasse der Infanterie: Audeoud, Alfred, aus Genf, Hauptmann im Generalstab; Golay, Armand, aus Langendorf, Infanteriehauptmann; Sacc, Alfred, aus Colombier, Hauptmann im Generalstab; Degger, Friedrich, aus Wiedlisbach, Infanterie-Oberlieutenant; Herrenschwand, Theodor, aus Bern, Genie-Oberlieutenant; von Reding, Nazar, aus Schwyz, Infanterie-Oberlieutenant; Steinbuch, Hermann, aus Zürich, Infanterie-Oberlieutenant.

Als Professor für Nationalökonomie und Finanzwirthschaft in französischer Sprache am Polytechnikum wurde ernannt: Hr. A. Pierre Charton aus Paris, zur Zeit Redakteure im Kabinet des Ministers des Innern.

Der Solothurner Kantonalbank wird unter Garantie des Kantons Solothurn bewilligt, die Notenemission von 3 auf 4 Millionen Franken zu erhöhen.

— Verlängerung der Dienstzeit der Offiziere. Der von der Bundesversammlung unterm 22. ds. erlassenen Gesetzesentwurf enthält folgende Bestimmungen:

Die Dienstzeit der Offiziere dauert im Auszug bis zum abgelaufenen 34., in der Landwehr bis zum abgelaufenen 48. Altersjahr. Der Uebertritt zur Landwehr, bezw. zum Landsturm erfolgt am Schlusse des Jahres, in welchem diese Altersgrenze erreicht worden ist. Ausgenommen von dieser Bestimmung sind: 1) die Hauptleute aller Waffengattungen, welche die Berechtigung zum Uebertritt in die Landwehr erst auf Schluß desjenigen Jahres erlangen, in dem sie das 38. Altersjahr zurücklegen; 2) die Stabsoffiziere (Majore, Oberstlieutenants und Obersten), welche während der ganzen Dauer der Dienstzeit entweder dem Auszug oder der Landwehr zugetheilt werden können.

Der Bund leistet den Offizieren an die Kosten der Anschaffung und Erneuerung der Bekleidung und Ausrüstung eine durch bundesräthliche Verordnung festzusetzende Vergütung. Die Vorschriften des Art. 7 des Gesetzes über Militärpflichtersatz vom 28. Juni 1878 verbleiben unverändert in Kraft. Dagegen sind die Art. 1, 10 und 12 des Gesetzes über die Militärorganisation, soweit sie mit gegenwärtigem Gesetze in Widerspruch stehen, aufgehoben.

## Kantonales.

### Aargau.

— Bei den diesjährigen Bekleidungs-, Ausrüstungs- und Waffeninspektionen haben zu erscheinen:

a. die Offiziere aller Waffen des Auszuges und der Landwehr, mit Ausnahme der Stabsoffiziere.

b. Unteroffiziere und Soldaten aller Waffen und aller Jahrgänge des Auszuges und der Landwehr.

Für die Vornahme der Inspektionen werden für die einzelnen Sektionen im Kreise 4, 5, 6, 7, 8 und 9 Zeit und Ort festgesetzt wie folgt:

Kreis V/5: In Lenzburg am 9. und 10. April; in Suhr am 11. und 12. April; in Aarau am 13. April; in Küttigen am 14. April.

Kreis V/4: In Zofingen am 16. und 17. April; in Aarburg am 18. April; in Kölliken am 19. April; in Schöftland am 20. April.

Kreis V/9: In Unter-Kulm am 23. April; in Reinach am 24. April; in Seengen am 25. April; in Seon am 26. April.

Kreis V/6: In Stein am 2. Mai; in Möhlin am 3. Mai; in Rheinfelden am 4. Mai; in Frick am 5. Mai; in Laufenburg am 8. Mai; in Leibstatt am 9. Mai.

Kreis V/8: In Unter-Siggingen am 14. Mai; in Baden am 15. und 16. Mai; in Mellingen am 17. Mai; in Bremgarten am 18. Mai.

Kreis V/7: In Zurzach am 22. Mai; in Ober-Endingen am 23. Mai; in Klingnau am 24. Mai; in Brugg am 28., 29. und 30. Mai; in Schinznach am 31. Mai.

Die Inspektionen finden unter Leitung des betr. Kreiskommandanten statt.

Das Aufgebot zum Besuche der Inspektion geschieht auf dem Wege der öffentlichen Publikation. Spezialaufgebote werden keine erlassen. Die Ausrede des Nichtwissens wird nicht als Entschuldigung angenommen.

Die Mannschaft hat mit Dienstbüchlein versehen und vollständig ausgerüstet (bepackt), die Cavalleristen des Auszuges beritten zu erscheinen. Es ist daher fehlendes oder beschädigtes Kleidungs- und Ausrüstungsmaterial vor Beginn der Inspektionen im Zeughaus ohne weitere Aufforderung durch die Kreiskommandanten nachzufassen, bezw. auszutauschen.

— Für die Unfallstatistik hat der Regierungsrath sich dahin schlüssig gemacht, daß als Zählkreise die Gemeinden und als Unfallzähler die in der aargauischen Vollziehungsverordnung zu den Bundesgesetzen betreffend die Arbeit in den Fabriken und die Haftpflicht vom 28. Dezember 1887 in § 9 vorgesehenen Haftpflichtbeamten der Gemeinden bezeichnet werden.

— Aarau. Der städtische Lehrerpensions-Fond in Aarau ist ohne Zweifel eine der edelsten Stiftungen unserer Stadt. Gegründet im Jahre 1866 hat er zum Zwecke, ältere Lehrer und Lehrerinnen an unserer hiesigen Gemeinde- und Bezirksschulen, welche nicht mehr im Stande sind, Unterricht zu ertheilen, soweit zu unterstützen, daß sie ihre wohlverdiente Altersruhe möglichst sorgenlos zubringen können. Trotzdem, daß die Gemeinde Aarau ihre Jugendbildner zur Zeit ihrer Kraft mit etwas größern Besoldungen bedenkt, als es an andern Orten des Kantons der Fall ist, ist es dennoch für Letztere nicht möglich, Ersparnisse zu erzielen, welche ihnen eine ganz sorgenlose Zukunft sichern könnten. Es entsteht daraus für solche Eltern, welche ihnen zur Zeit der Kindheit ihrer Knaben und Töchter dieselben zum Unterricht anvertrauten, auch später noch die Pflicht, ihrer in Ehren zu gedenken!

Die Jahresrechnung des Pensions-Fondes pro 1887, welche uns soeben vorliegt, zeigt eine Einnahme von Fr. 1534. 50, darunter Fr. 325. 80 an Beiträgen der noch in Aktivität stehenden Lehrer und Lehrerinnen, an Zuschuß der städtischen Schulkasse Fr. 300 und an Geschenken von edlen Gebern Fr. 1764. Unter den Ausgaben — Fr. 1508. 50 — figuriren: Pensionen an 5 ältere Lehrer und Lehrerinnen, die sich jetzt im Ruhestand befinden (je Fr. 300) Fr. 1500. Der Vermögensbestand auf 31. Dezember 1887 betrug Fr. 43,332. 75, also eine Vermehrung im letzten Jahre von Fr. 2419. 80.

Wir geben davon hiemit öffentliche Kenntniß, um die Aufmerksamkeit des hiesigen Publikums wieder von Neuem auf diese wichtige und segensreiche Anstalt zu lenken. Mögen auch in diesem Jahre manche Freunde unserer städtischen Schulen dieser Stiftung eingedenk bleiben! E. Z.

— Aarau. Mit aufrichtigem Bedauern vernimmt man die Trauerkunde vom Tode des Herrn F. Adolf Rychner von Aarau, Forstverwalter in Brenggarten.

Herr Rychner war ein für seine Wissenschaft sehr begeisterter Mann. Sein Tod ist für seine Eltern ein sehr harter Schlag.

— Eine längere Correspondenz liegt uns vor, welche über die verunglückte „Fusion" der freisinnigen Parteien im Allgemeinen das vorbringt, was hier bereits gesagt wurde, und bedauert, daß mancher Liberale, welcher der Linken näher stehe, als der äußersten Rechten, nun wieder abseits wandle. Das kann man wirklich bedauern. Das „Zofinger Tagblatt" sagt, der Ausgang der Wahlen im Großen Rathe habe in den Reihen der Demokraten eine große Perplexität erzeugt. Ein Liberaler schreibt in der „Neuen Zürcher Zeitung", die Leiter unserer kantonalen Politik seien darüber nicht wenig verblüfft gewesen. Also sind beide düpirt. Von wem? Nach der „N. Z. Ztg." muß die katholische Volkspartei das meiste Oel verschüttet haben. Jener Correspondent wird das wissen. Es ist nun wirklich schade um die Thränen, die ein liberaler „Führer" beim „Anderes" in Bern über dem Fusioniren vergossen habe. —

Herr Fürsprech Heuberger hat seine Präsidialrede im Großen Rathe wie folgt geschlossen:

„Meine Herren, es geht im Lande das Gerücht, daß der Große Rath abberufen werde. Wenn wir abberufen werden, dann sollen andere Leute kommen, die es besser machen, als wir!" Große Heiterkeit und Beifall.

— An den heutigen Einsender betr. Wahlen im Großen Rath:

Unser Berichterstatter theilt uns soeben mit, daß unter den 141 Stimmkarten zwei leere waren, so daß das absolute Mehr richtig wäre

— Leofeier. Die aargauischen Katholiken feiern am Ostermontag in zwei Versammlungen, wovon die eine in Baden für den untern Kantonstheil, die andere in Muri für das Freiamt stattfindet, das goldene Priesterjubiläum des Papstes Leo XIII. An beiden Orten besteht die Feier in Fest-Gottesdienst mit Predigt und Hochamt, worauf mehrere passende Vorträge folgen, für welche sehr berufene Redner gewonnen sind. Daran schließt sich ein gemeinsames Mittagessen, das mit Toasten und Gesängen gewürzt sein wird.

— Der „Bote" berichtet, daß der alt Gemeindeschreiber und Speisewirth Stutz in Sarmenstorf einen schwäbischen Samenhändler, welcher die Schweiz annexiren wollte, mit seinem Kram vor die Thür gestellt habe.

Ostringen. Hier starb, betrauert von Schülerinnen und Gemeinde, die tüchtige Arbeitslehrerin Frau Roth. Eine unabsehbare Menschenmenge begleitete sie zur letzten Ruhe. —

— In den Gemeinden Reinau und Attelwyl findet ein Obstbaumwärterkurs statt, der von 32 Theilnehmern besucht wird.

— Bordemwald. Infolge des anhaltenden Regenwetters sind die Pfaffnern und Murg über die Ufer getreten und haben große Flächen Land überschwemmt. Dagegen war ein starkes Anschwellen der Wigger weniger bemerkbar.

### Zürich.

— In Zürich starb der weitbekannte Brauereibesitzer Hürlimann.

— Eine Lehre für allzukühne Bergsteiger, die versichert sind.

Der Appellhof des zürcherischen Obergerichts bestätigte einstimmig das Recht zur Nichtauszahlung der 10,000 Fr. Versicherungspolicen, seitens der Unfallgesellschaft Zürich, an die Kinder des letztes Jahr bei der Jungfrau-Katastrophe verunglückten Lehrers Ziegler. —

— In Stadelhofen drohte ein Brand infolge Ueberhitzung der Bodenwichse auszubrechen. Durch die Geistesgegenwart einer muthigen Frau konnte er rechtzeitig gelöscht werden.

— Einige Fachmänner der Damenkonfektionsbranche haben sich vereinigt und ein Programm zu einer höhern Fachschule für Damenkonfektion und Lingerie in Zürich ausgearbeitet, das mit einem Gesuch um Subventionirung demnächst den eidgenössischen, kantonalen und Gemeindebehörden vorgelegt werden soll.

### Bern.

— Die Hülfe für Schwanden bei Brienz wird immer dringlicher, schreibt die „Berner Zeitung." Letzter Tage wurde im Schwandenbach mit den nöthigen Räumungsarbeiten begonnen; d. h. man fing an, die größern Steine durch Sprengen ꝛc. aus dem Bette des Baches zu entfernen, damit wenigstens das Wasser freien Abzug finde. Aber alsbald ist wieder eine größere Schuttmasse heruntergerutscht und hat die kaum begonnene Arbeit total vernichtet. Der Bach ist ausgetreten und bringt bis hart an die Häuser von Unterschwanden. Es ist daher dringend nothwendig, daß bald und in ausgiebigem Maße geholfen werde. Eine Summe von 50 bis 60,000 Fr. ist unbedingt nothwendig, soll den Bewohnern die Möglichkeit geboten werden, sich neue Wohnstätten an sicherer Stelle anzulegen, sei es nun an der Halden Glyssen und Gohren, sei es anderswo.

### Basel.

— Die Märzfeier des Arbeiterbundes wurde von 700—800 Personen besucht. Der deutsche Sozialdemokrat Liebknecht war anwesend und erklärte, er lasse sich zwar keinen Wink mit einem Zaunpfahl geben, finde aber, daß Reden Silber und Schweigen Gold sei. Er wolle das Wort einem schweizerischen Genossen lassen. Die Festrede hielt hieauf Conzett aus Zürich.

### Appenzell A.-Rh.

— Am 27. Mai findet in Herisau die Delegirtenversammlung des schweizerischen Feuerwehrvereins statt.

### Schaffhausen.

— Schaffhausen macht große Anstrengungen, um die Obst- und Weinbauschule in Hallau zu Stande zu bringen. Die Gemeinde Unterhallau verspricht eine einmalige Subvention bis zur Höhe von 50,000 Fr.; ferner will sie Schullokalitäten, Kellereien, Versuchsfelder u. s. w. anweisen. Der Kanton anerbietet 50,000 Franken.

---

des Anderen stören, nie mehr dessen Gattin sehen zu wollen, — ja, selbst die Stadt zu verlassen, in welcher Jener sich aufhielt. Um unserer unseligen Aehnlichkeit willen hatte nun aber mein Angreifer mich für seinen Feind gehalten, der zurückgekehrt war, um ihm abermals die Neigung der Gattin zu rauben. Alles Das, was ich jetzt weiß, wußte ich aber damals noch nicht. Erst viel später erfuhr ich von jener unglückseligen Aehnlichkeit. Es gibt manche Personen, welche von einem geradezu tragischen Mißgeschick verfolgt werden. Drei Wochen waren seit meine Zusammenkunft mit Arthur Lane vergangen. Ich hatte mich von dem überstandenen Schrecken erholt und in den täglichen Besuchen bei meinem sterbenden Vetter den aufregenden Zwischenfall nahezu vergessen, als ich eines Tages in Gedanken und höchst betrübt wegen ungünstiger Kunde, welche ich über den Gesundheitszustand Eurer Mutter erhalten, einen Spaziergang vor die Stadt machte. Ich befand mich in einem Konflikt mit mir selbst. Einerseits drängte es mich heimwärts zu meiner leidenden Frau, andererseits war es grausam, den Sterbenden zu verlassen, welcher mich beschwor, an seiner Seite zu bleiben. So gedankenvertieft, sah ich nicht, daß derselbe Mann, welcher mich schon einmal angegriffen, mir gefolgt war; keine Vorahnung warnte mich vor der Gefahr, welche über mir schwebte. Die Scene, welche sich im nächsten Moment entwickelte, sie war zu grausam, zu entsetzlich, als daß ich im Stande wäre, sie Dir zu schildern.

## Ausland.

**Frankreich.**

— Von hier hat wohl Niemand eine Freisprechung Wilsons erwartet. Der Mann ist zwar so wie so gerichtet, trotzdem für seine Vergehen kein Strafgesetzparagraph existire; allein die öffentliche Moral in der Republik ist durch seine Freisprechung nicht gestärkt worden.

— Boulanger ist nun aus der Armeeliste gestrichen.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Im Kirchthurm zu Diesse, Bern, hat sich der Sigrist erhängt.

— Die Berliner haben bis jetzt für das Wegräumen des Schnees in den Straßen 700,000 Mark ausgelegt.

— Italiener und Franzosen werden gegenseitig immer ungemüthlicher. Vom französischen Mittelmeergeschwader sei ein Vollschuß nach dem italienischen Schiffe „Solferino" abgegeben worden. Der Kommandant des französischen Geschwaders bestreitet dies.

— Romantisches aus einer Großstadt. In Basel sah man am Montag zwei Männer durch eine Gasse eilen, von denen der eine eine mit Tüchern eingeschnürte Last auf dem Rücken trug und angab, es sei ein Strohmann. Abgeworfen, mißhandelten beide den Strohmann und trugen ihn in das Parterre eines Hauses. Der eine der Männer konnte verhaftet werden. Der Strohmann entpuppte sich als einen 17jährigen Burschen, welcher halb bewußtlos war.

— Folgen des Zollkrieges. Seit Eröffnung des Zollkrieges zwischen Frankreich und Italien sind die italienischen Weinproduzenten bestrebt, ihre Weine über Spanien nach Frankreich zu bringen. Große Quantitäten sind bereits in den Mittelmeerhäfen angekommen. Die spanischen Weinproduzenten haben jedoch Lärm geschlagen und die Regierung hat verfügt, daß allen Weinen, die aus Spanien nach Frankreich gehen, Ursprungszeugnisse beigegeben werden müssen. Nur spanische Weine, die als solche von den Heimathbehörden beglaubigt sind, genießen also die Vortheile des spanisch-französischen Handelsvertrages, und der Versuch der Italiener ist mißglückt.

## Neueres & Telegramme.

Danzig, 27. März. In Folge des Dammdurchbruches bei Jonasdorf steht Elbing unter Wasser. Viele Menschen sind ertrunken. Der Schaden ist unermeßlich.

Paris, 27. März. Auf den Vorschlag des Kriegsministers und nach erfolgter Berathung des Ministerrathes unterzeichnete Carnot ein Dekret, durch welches General Boulanger auf entsprechenden einstimmigen Antrag des Untersuchungsrathes pensionirt wird.

Washington, 27. März. Kew, Deputirter von Jowa, brachte in der Kammer einen Antrag ein, dahin gehend, es sei ein permanentes Schiedsgericht zu erwählen, welches Streitigkeiten zwischen den Vereinigten Staaten, England und Frankreich schlichter solle.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

**Getreidebericht von Romanshorn,** 26. März 1888.

Die Tendenz des Getreidegeschäftes ist im allgemeinen während der letzten Woche unverändert geblieben. Gegen Schluß derselben machte sich etwas Besserung bemerkbar, die sich aber nur auf Weizen beschränkte. Der Verkehr auf hiesigem Platze ist fortwährend ein sehr reger, und auch in abgelaufener Woche entfiel wieder ein großer Theil desselben auf Mehl. Preise unverändert.

Wir notiren: per Kilozentner

| | | | |
|---|---|---|---|
| Ausst.-Ung.-W. | Fr. | 20 —20½ | |
| Prima | „ | 19½ | |
| Guter Waizen | „ | 19 | |
| Gering Sorten | „ | 18 —18½ | |
| Russ. Weizen | „ | 21 –22 | |

per Kilozentner

| | | |
|---|---|---|
| Gerste | Fr. | 19 —22 |
| Hafer | „ | 15 —16½ |
| Roggen | „ | 15 —16 |
| Mais | „ | 16½ —18 |

Lagereingang in voriger Woche 18,000
Wochenumsatz resp. Ausgang 15,000
Gegenwärtiger Lagerbestand 147,000

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 März | Beobachtungszeit | Thermometer in Celsius | Barometerstand i. mm Aufst. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Hygrom. relat. Feuchtigkeit | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 27. | Mittgs. 1 U. | +14,1 | 711,3 | 745,7 | SW¹ | 42 | bewölkt |
| 27. | Abends 9 „ | +6,4 | 7 5,7 | 750,1 | SW¹/₂ | 85 | Regen. |
| 28. | Morg. 7 „ | +3,6 | 713,4 | 748,1 | N° | 90 | hell. |

Beobachtung um Uhr 7 früh;
Maximum +14,5 C.° Minimum +3,5
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh 10,6 mm.

**Pariser Observatorium** vom 27. März 1888.
Wahrscheinlich Südwestwind, Regen, normale Temperatur.
**Zürcher Witterungsaussichten** vom 28. März.
Neuerdings unstätes Wetter mit zeitweisen Niederschlägen und sinkender Temperatur.


## Kirchenzeddel.

Charwoche.
**Prediger in Aarau.**
**Reformirter Gottesdienst.**

H. Donnerstag 29. März: Vormit. 8¾ Uhr: Hr. Pfr. Wernly.
H. Charfreitag 30. März: (Hl. Abendmahl.)
Morgens 8¾ Uhr: Hr. Pfr. Graf.
Nachmit. 1¼ Uhr: Hr. Pfr. Wernly.
H. Ostern 1. April:
Morgens 8¾ Uhr: Hr. Pfr. Wernly.
Nachmittags 1 Uhr: Hr. Pfr. Graf.

Christkatholischer Gottesdienst.
Donnerstag 29. März (h. Donnerstag), Morgens 7¼ Uhr: Hl. Messe mit allgemeiner Buß- und Kommunionsandacht.
H. Charfreitag den 30. März: 10 Uhr: Predigt und Charfreitagsmesse mit den üblichen Lesungen: Hr. Pfr. Fischer.
Charsamstag den 31. März: ¾8 Uhr: Gottesdienst mit den üblichen Segnungen und Weihungen.
6 Uhr Abends: Auferstehungsfeier.
Hl. Ostertag den 1. April: Morgens 7 Uhr: Frühgottesdienst mit allgemeiner Buß- und Kommunionsandacht: Hr. Pfr. Fischer.
10 Uhr: Predigt und Hochamt: Hr. Pfr. Fischer.
½3 Uhr: Vesper.

## Vereinschronik.

**C. V.**
Gemischter Chor punkt 1 Uhr.
Männerchor 1¼
**in der Kirche.** [1395

**B. T. V.** [1394
**Heute 8 Uhr Turnen,** nachher **Sitzung** im **Lokal.** Vollzählig!

**Naturf. Gesellschaft.**
Die Sitzung wird wegen des Concerts des Cäcilienvereins um 8 Tage verschoben.
1391] **Der Vorstand.**

**Töchterchor.**
Bis auf Weiteres Ferien. [1377

Nach Beschluß unterzeichneter **Coiffeure** bleiben die Geschäftslokalitäten am **hl. Charfreitag geschlossen.** [1396
**Ch. Hagenbuch, Ferd. Burkhardt, Jak. Sommerhalder, Ach. Frey, Ch. Hoffmann.**

## Fabrik feuerfester Töpferwaaren.

Niederlage: **Wwe. Neunreiter,**
**7 Trankgasse. — Fritzgasse 10**
1386) **in Straßburg i/Els.** (B 1112 O)
empfiehlt ihre als vorzüglich anerkannten
**feuerfesten Kochgeschirre.**
— Illustrirter Preis-Courant gratis und franko. —

**Allgemeine Versicherungsgesellschaft „Helvetia" in St. Gallen.**
Die Titl. Herren Aktionäre werden hiemit zu der **Freitag den 27. April 1888, Vormittags 11 Uhr in unserm Verwaltungsgebäude** stattfindenden
**neunundzwanzigsten ordentlichen Generalversammlung** eingeladen, in welcher die mittelst besondern Einladungs-Cirkulars bezeichneten Geschäfte zur Behandlung kommen werden.
**St. Gallen,** den 27. März 1888.
**Allgemeine Versicherungsgesellschaft „Helvetia":**
O G 2166 [1389 **Bärlocher. Grossmann.**

**Bockbier.** Von heute an wird ausgezeichnetes

**Rheinfelder-Bier**
aus der **Brauerei Dietschy** ausgeschenkt in der
1392] **Speisewirthschaft Erb,**
**Ober-Erlisbach.**

**Fettes Ochsenfleisch,**
**schönes Kalbfleisch,** per Pfund à 70 Cts. empfiehlt [1393
**Siegrist-Rynifer,**
Rathhausgasse.

**Besatz**
für
**Damen-Kleider:**
— **Glatte und Façonnirte Sammet-, Seiden- und Perl-Stoffe; Seiden-Bänder und Spitzen, Passementerie, Perl-Guimpen, Knöpfe und Schließen** 2c. 2c.
Zur **Frühlings-Saison** offerire ich in **großer neuer Auswahl** zu billigst berechneten Preisen:
Erny-Faßler.

**Leinene Taschen-Tücher**
sind in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen frisch eingetroffen.
**W. Jean Kiefer & Cie.**
in Aarau.

**Gesucht:**
Ein Mädchen das im Nähen bewandert ist. Zu erfragen in Nro. 666 vordere Vorstadt. (1345

1364) **Zu miethen gesucht:**
Ein hübsch möblirtes Zimmer an einen Herrn. Gefl. Offerten unter Chiffre A. S. 632 an d. Exp. d. Bl.

Zu vermiethen:
Ein möblirtes **Zimmer.** Wo, sagt die Exped. d. Blts. [1246

## Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß
1) der ledige Maschinenheizer **Johann Kramer** von Leibstadt, Kant. Aargau, wohnhaft zu Waldshut, Sohn des verstorbenen Landwirths Johann Kramer und der verstorbenen Genvefa geb. Vögele von Leibstadt;
2) und die ledige **Emilie Herzog,** Dienstmädchen, von Nöggenschwiel, Amt Waldshut, wohnhaft zu Nöggenschwiel, vorher in Aarau, Tochter des Landwirths Andreas Herzog und der verstorbenen Karolina geb. Bächle von Nöggenschwiel, Amt Waldshut, die Ehe mit einander eingehen wollen. Einsprachen sind innert 14 Tagen anher vorzubringen.
**Waldshut,** am 24. März 1888.
Der Standesbeamte:
1346] **Lang.**

**Freunde des Ingwergeschmacks** verlangen
**Gingernut-Biscuits**
**Café-Biscuits.**
Ersteres mit starkem, letzteres mit schwächerem Ingwergeschmack.
**Detailpreise:**
Gingernut pr. Pfund Fr. 1. 40
Café-Biscuit „ „ „ 1. 60
(H 530 Z) [1380

## Empfehlung.

Der Unterzeichnete seinen werthen Kunden für das vieljährige Zutrauen bestens dankend, empfiehlt sich auch fernerhin zu Stadt und Land für alle in seinen Beruf einschlagenden Arbeiten.
Ferner halte stets auf Lager und können bei mir bezogen werden: **Dachziegel, Schiessern, Dachlatten, Dach- und Randschindeln** u. s. w.
**Rud. Vogel,**
1384] Dachdecker- u. Kaminfeger, Entfelderstraße.

**Zu vermiethen:**
Wegen Abreise das obere **Logis** in Nr. 410 auf Ende Juni. [1398

**Offene Stelle**
für ein **ordentliches Dienstmädchen** in einer hiesigen **kleinen Familie.** — **Baldiger Eintritt** erwünscht. [1390

**Anzeige und Empfehlung.**
Unterzeichneter, seiner werthen Kundsame höflichst dankend, empfiehlt sich fernerhin für alle in sein Fach einschlagenden Bauarbeiten: Treppen und Reparaturen aller Art; unter Zusicherung billiger Preise.
**Joh. Hort-Hemmeler,**
Zimmermann,
im Hause des Hrn Häuptli, Drechsler, **Halde.**

**Zu verkaufen:**
Ein kleiner **Tisch,** eine **Bettlade** mit Federnmatratze, 4 ältere **Strohsessel,** zwei kleine **Kasten,** ein großer **Confectionsständer** bei
1397] **A. Gottschalk,** Graben 1237.

**Junges fettes Kuhfleisch**
wird heute à **40 Ct. per ½ Kilo** ausgewogen bei
1388] **Th. Fischer,** Bierbrauer z. „Kettenbrücke."

Früheste
**Rosensaatkartoffeln**
1306] bei **Gustav Hoch, Aarau.**

Wer verkauft eine **Briefmarke** der „Ile de la Réunion" (Bourbon), vom Jahrgang 1852—1860 und zu welchem Preis? Offerten bis Freitag an die Exped. d. Blattes. [1381

## Handels-Schule

1103] von (H-910-Q)
**A. J. Widemann**
*BASEL,*
**kaufmännische Fachschule mit halbjährlichem Kursus.**
Eröffnung des Sommerkurses **am 18. April.**
Prospektus gratis und franko.

## Auswanderer

finden zu **ganz billigen** Preisen wöchentliche Beförderung über alle Seehäfen nach **Nord-** und **Südamerika, Australien** durch [137
**Louis Kaiser in Basel.**
Bureau neben dem Gasthof Falken.
Ein tüchtiger Agent in Aarau wird gesucht.

**Mache** auf meine Pracht-Auswahl von **Strohhüten**
fürs Frühjahr und Sommer besonders aufmerksam.
Undenklich billige Preise. Reelle Artikel.
Durch sehr gute Arbeitskräfte & vollständig neue Einrichtung bin ich im Stande dunkelfarbige Strohhutreparaturen innert 2 bis 2½ Stunden abzuliefern.
**V. Fernalinger,** vordere Vorstadt 900.
Conservirung von Pelzwaaren.

## Leichen-Anzeige.

Nro. 26.

Montag den 26. März 1888 starb:
**Rychner, Friedrich Adolf,** Förster, von Aarau; alt 31 Jahre, 6 Monate und 21 Tage.
Beerdigung: Donnerstag den 29. März, Mittags 11¹, Uhr. — Leidabnahme: Laurenzenvorstadt Nr. 412.

## Publikationen

der Gemeindeverwaltungen Aarau.

### Untersuchung der Blitzableiter.

Nach Schlußnahme des Gemeinderaths von Aarau, Art. 1434 vom 24. Juni 1887 ist die Untersuchung der Blitzableitungen in der Gemeinde Aarau alle drei Jahre und zwar diesmal im Frühjahr 1888 vorzunehmen.

Die betreffenden Gebäudeeigenthümer werden nun hierdurch in Kenntniß gesetzt, daß die Untersuchung im Laufe des Monats April nächsthin, durch die hiezu beauftragten Experten stattfinden wird.

Aarau, den 26. März 1888.

1355] **Die Bauverwaltung.**

## Photographie

### G. Wolfsgruber

empfiehlt sich einem Tit. Publikum von Aarau u. Umgebung zur Anfertigung aller Arten von Portraits.

Anstalt f. Vergrößerungen, Reproduktionen ꝛc. [1339

**Atelier täglich geöffnet.**

Trübe Witterung ohne Einfluß.

## Giftfreie Eierfarben

bei **Et. Haßler-Wanger.**

**Brautparures** und **Brautschleier** sind in großer, frischer Auswahl wieder eingetroffen, bei

**Ida Suter,** vord. Vorstadt.

**Vorhangstoffe!**

**St. Galler und Englisch Tüll**

in Crème und Weiß empfiehlt zu den billigsten Preisen

**Frau Burkhardt,** Coiffeur's.

## Gedörrtes Obst.

**Feinste Dampfäpfelschnitze** (vorzüglich zu Compoten und Kuchen). **Gew. Aepfelschnitze,** süße u. saure, **Zwetschgen** in 4 Sorten, **Kirschen und Pfirsiche.**

Alles in bester Qualität bei **F. Gloor-Siebenmann.**

Technische Fortschritte.

## Neu! Neu!

**„Frisurkämme** in Hartgummi, unzerbrechlich, elegante Façon, per St. „Fr. 2. 20. Einziges Depot bei

1308] **A. Hemmeler-Haßler.**

## Sagergesuch.

Gesucht zum sofortigen Eintritt ein tüchtiger **Säger** für einen einfachen Gang. [1366

**Säge Laufen, Koblenz.**

**Ein neuer sechsmonatlicher**

## französischer Cursus

für junge Leute, die schon etwas französisch gelernt haben, wird nach Ostern bei Hrn **Prof. Bürdet** in **Lutry** (Waadt) beginnen. Erkundigungen bei Hrn. **W. Schaffner** in der Bank in **Baden.** (H-3382 L)

**Buchmüller'sche Naturbleiche**

## Lotzwyl b. Langenthal.

Ablage bei **Friedr. Hagenbuch,** Buchbinder in Aarau. [875

Die Tücher sind auf der Bleiche gegen Feuerschaden genügend versichert; f. gute Bleiche wird garantirt.

**Das einfachste & sicherste Mittel** zum schmerzlosen Vertreiben von **Hühneraugen, Hornhaut und Hautschwillen** ꝛc. ist das schweizerische Specialmittel „Ecrisontylon" von E Pohl per Flacon à **1. 20.** (B 1499)

Man sehe genau auf die Etiquette!

Aecht zu haben in der Apotheke **C. Wydler in Aarau.** [1280

☞ Eine im Nähen bewanderte Tochter findet Arbeit. [1338

Auskunft bei der Expedt. d. Bl.

**Aarau,** 26. März 1888.

## P. P.

Wir erfüllen hiemit die schmerzliche Pflicht, Ihnen mitzutheilen, daß unser lieber Gatte, Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager

## Adolf Rychner,

**Forstverwalter in Bremgarten**

nach längerer Krankheit heute Nachmittag 3 Uhr unerwartet schnell sanft im Herren entschlafen ist, im Alter von 31 ½ Jahren.

Wir empfehlen den Hingeschiedenen Ihrem freundlichen Andenken und bitten um stille Theilnahme.

Die tiefbetrübten Hinterlassenen:

**Frau Minna Rychner-Fröhlich und Kinder.**
**Herr Adolf Rychner-Siebenmann u. Familie.**
**Herr Pfarrer Fröhlich-Preiswerk u. Familie.**

Die Beerdigung findet statt: Donnerstag den 29. März, Vormittags 11 ½ Uhr.

Leidabnahme: Laurenzen-Vorstadt 412.

Man bittet höflich, Beileidsbesuche zu unterlassen.

## Cæcilien-Verein Aarau.

## IV. (letztes) Abonnements-Konzert

**Mittwoch den 28. März Abends 8 Uhr,**

**in der Kirche**

unter gefl. Mitwirkung von Fräulein **Emilie Wapf** aus Luzern (Alt) und der Herren Musikdirektor **Burgmeier** (Bariton) und **A. Stæhelin** (Violine) — aus Aarau. —

Direktion: Herr **Theo Schneider.**

**Programm:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1. | a. Nachfolge Jesu<br>b. Lob und Ehre | Gem. Chor | Joh. Seb. Bach.<br>J. Ad. Hasse. |
| 2. | „Wohin soll ich mich wenden" (Männerchor) | | F. Schubert. |
| 3. | Arie aus „Samson" (Frl. Wapf) | | Hændel. |
| 4. | Nachtgruss (Männerchor-Quartett) | | J. G. E. Stehle. |
| 5. | Largo für Violine (Herr Stæhelin) | | Jean Marie Leclair. |
| 6. | Ave verum (Gem. Chor) | | W. A. Mozart. |
| 7. | Arie aus „Elias" (Herr Burgmeier) mit oblig. Cello-Begl. (Hr. Theo Schneider). | | Mendelssohn. |
| 8. | Der Eichwald (Männerchor) | | A. Billeter. |
| 9. | a. Kreuzzug<br>b. Sei stille<br>c. Allerseelen | Lieder für eine Altstimme Frl. Wapf | F Schubert.<br>J. Raff.<br>Lassen. |
| 10. | Das Abendmahl; Geistliches Sonett für Männerchor und Bariton-Solo (Herr Burgmeier) | | F. Hegar. |

*Preise der Plätze:*

Billete für

**I. Platz** (Mittel- und Seitenschiff) à **Fr. 2. —** können von Montag Morgen an in der Buchhandlung Sauerländer am Graben und am Konzertabend an der Casse, solche für

**II. Platz** (unter der Empore, im Chor und auf der Orgel), sowie **Schülerbillete** à **Fr. 1 —** und **Programme** sammt Text à **20 Ct.** nur Mittwoch Abends an der Cassa bezogen werden.

Bei der Unmöglichkeit, in der Kirche reservirte Plätze zu erstellen, sind die verehrl. Passivmitglieder und Abonnenten gebeten, ihre Abonnementsbillete am Konzertabend an der Kirchenthüre dem Billeteur abzugeben. 1373

**Cassa-Eröffnung 7 ½ Uhr. Anfang punkt 8 Uhr.**

## Konkurrenz-Ausschreibung.

Ueber die **Kleie-Lieferung** für das Remonten-Depot III. **Aarau** wird hiemit Concurrenz eröffnet.

Angebote nimmt bis **5. April** entgegen

Der Commandant des Depots:

(O.F. 7630) (1385) **Hemmann,** Major.

Die frischen Sendungen in

## Sommerhandschuhen

sind eingetroffen und bietet mein reichhaltiges Assortiment wie bis dahin die **billigsten** wie die **elegantesten** Genres in großer, neuer Farbenauswahl (1382

Angelegentlich empfiehlt sich

**Ida Suter.**

## Aprícosen-Marmelade, offen, Div. andre Sorten Marmelade in Flaçon

empfiehlt **F. Gloor-Siebenmann.**

## J. A. Bell

empfiehlt bestens:

**Thenard's vorzügliche Tinten,** schwarz, roth, violett und blau in Pulver und flüssig.

Ferner: **Blanc de Troyes, Ocker,** verschiedene Schwarz, Leim Ia. u. IIa., **Bodenwichse, Stahlspähne, Fries- und Treppen-Anstrich,** mit und ohne Glanz ꝛc. ꝛc.

**Eierfarben in 10 Nuancen und Marmorier-Papier.** [1194

## Stockholz-Verkauf.

Im Gemeindewald von **Suhr** stehen zum Verkaufe bereit:

**17** ½ **Klafter tannenes Stockholz im Eichschlag,**
**49** ½ „ „ „ „ **Brestenegg** und
**65** „ „ „ „ **II. Zohn.**

Angebote für eine beliebige Zahl von obigen Klaftern werden bis **14. April** entgegengenommen von (1345

**Zehnder,** Gemeindeförster.

## Holzsteigerungen.

1) Am **Dienstag den 3. April,** im Staatswald Frickberg bei Frick, über:

45 Ahorn mit 5,57 m³; 23 Mehlbäume 2,08 m³; 57 Ster Buchenprügel, 1335 Schlag- und 2700 Stück I. und II Durchforstungswellen. — Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr im Schlag.

2) Am **Mittwoch den 4. April,** Mittags 12 Uhr, im Staatswald Sommerhalde bei Oberhof über: 9 Buchen mit 1,96 m³; 51 Ster Buchenspälten, 18 Ster Buchenprügel und 985 Wellen.

3) Am **Freitag den 6. April,** Vormittags halb 10 Uhr, im Staatswald Frauenholz bei Zuzgen über: 3 Sagbölzer mit 4,63 m³; 75 Bauhölzer 4,06 m³; 10 Buchen 3,89 m³; 2 Eichen 0,77 m³; 8 Ahornstangen 0,29 m³; 3 Eschenstangen 0,12 m³; 30 Ster Buchenspälten, 11 Ster Buchenprügel, 1520 Schlag- und 828 Durchforstungswellen. Sodann Nachmittags 2 Uhr, im Staatswald Oltal: 110 Baumstecken, 250 Rebstecken, 2 Ster Buchenspälten und 250 Wellen.

Rheinfelden, 26. März 1888.

Der Kreisförster: **Fr. Salathe.**

## Chemische Kleiderwascherei.

Unterzeichnete empfiehlt sich dem Tit. Publikum zu Stadt und Land für alle in ihr Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung prompter und billiger Ausführung.

1289] Frau **Strub,** Halde Nr. 252.

Infolge gänzlicher

## Liquidation

verkaufe

| | | | |
|---|---|---|---|
| Biscuits, Winterthurer, verschiedene Sorten, zum Ankaufspreis. | | Zwetschgen, | per 2 Pfd. 45 Ct. |
| Chocolats von Suchard und Biber zum Ankaufspreis. | | Mehl, Simmel, Ia. | „ 2 „ 45 „ |
| Cacao von Suchard und Biber, zum Ankaufspreis. | | Gries, Marseill. | „ 2 „ 45 „ |
| Stockzucker, stockweise pr. Pfd. | 31 Ct. | Habergrütz | per Pfd. 25 „ |
| Würfelzucker „ „ | 35 „ | Weizensamlung | „ 25 „ |
| Staubzucker „ „ | 35 „ | Doppelstärke ½ Pfd.-Schachtel | 25 „ |
| Cassonade, blond „ „ | 26 „ | Borarpulver, Bläue, Waschkrystall zum Ankaufspreis. | |
| Malzzucker „ „ | 70 „ | Fettlaugenmehl, | per Pfd. 30 Ct. |
| Weinbeeren prima „ „ | 35 „ | Soda, prima, kryst. | 06 |
| Linsen prima Heller „ „ | 30 „ | Forster's Spar- & Kaltwasser-Seife, | per Pfd. 40 Ct. |
| Erbsen Viktoria 20 u. | 22 „ | Kernseife prima | „ „ 40 „ |
| | | Schmierseife prima | „ „ 25 „ |

Es empfiehlt sich

**F. Schatzmann,** Negt., Main 823.

1343]

## In Commission erhalten



aus einer bestrenommirten **Corsets-Fabrik** eine Parthie schöne solide und billige (1225

**Corsets**

in verschiedenen Farben. Nicht vorräthige werden schnellstens besorgt.

Empfehle mich angelegentlichst

Wittwe **Rosa Gränicher,** Kirchgasse 162

**Ia. Steyrischer Ackerklee doppeltgereinigt à 60 Ct. pr. ½ Ko.**
**" Aargauer Mattenklee " " 70 " " " "**
**" Provencer Luzerne " " 75 " " " "**
**Raygras, Hanfsamen,**
**Saalfelder und Riesen-Rübli,**
**Runkeln gelbe und rothe,**
**Gemüsesamen aller Art,**

**Blumensamen** in Paketen mit colorirter Abbildung und Culturanweisung.

**Jakob Henz** in Aarau.

## Korbwaaren.

Große Auswahl in feinern und ordinären Gegenständen bringt dem tit. Publikum in empfehlende Erinnerung. 1375)

**Siebenmann,** Tapezirer.

## Monogramme.

Vollständige Sammlung von **Schablonen** zum Wäschezeichnen in verschiedenen Größen.

1335] **E. Coradi-Stahl.**

**Lager von feinen Rasiermessern & Streichriehmen**

von

**Jacques Lecoultre**

in Sentier, Ct. Waadt,

billig zu haben im Depot bei

282] **Ch. Hagenbuch,** Coiffeur in **Aarau.**

## Zahnarzt Vogt,

**Rathhausgasse Nr. 22 Aarau.**

**Jeden Tag zu treffen.** [486

**Zu vermiethen:**

Auf Mitte Mai ein **Logis** von 3 Zimmern, Küche mit Wassereinrichtung, schöner, sonniger Laube und übrigen Dependenzen. Zu vernehmen bei der Exped. d. Blts. [1106

## Zu vermiethen:

**3 schöne helle Zimmer, das eine möblirt, die zwei andern ineinandergehend, unmöblirt und für ein Bureau sehr geeignet.**

Auskunft durch

**J. Häßig-Sigle,**

z. roth. Haus, Bahnhofstraße, Aarau.

## Offene Stelle in Lausanne

für einen jungen Kaufmann, der die Lehrzeit absolvirt hat. Näheres bei Herrn **Perusset in Aarau** (1361

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Donnerstag 29. März 1888. № 76. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 5⁰.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75.

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

## Das Lehrerseminar in Wettingen.

Mit besonderem Vergnügen haben w'r diesmal den Jahresbericht über das aarg. Lehrerseminar durchblättert und möchten unsere Leser bitten, mit uns einen Gang durch dasselbe zu machen, es wird sie nicht reuen. Dem Conviktseminar als solchem waren wir nie hold, weil wir das Convikt leben selbst als eine äußerst triste Periode des Daseins kennen gelernt. Die Umgestaltungsversuche, die an Wettingen in den letzten Jahren gemacht wurden, haben wir größtentheils direkt mit angesehen und die dabei aktiven und passiven Personen in nächster Nähe beobachtet; seit dort eine neue Direktion haust, haben wir grundsätzlich diese walten lassen, ohne sie durch Lob oder Kritik oder sensationelle Neuigkeitshascherei aus den Klostermauern zu behelligen. Dies alles vorausgeschickt, wird unser Urtheil um so unbefangener ausfallen, und so sei von vornherein gesagt, daß der Bericht über die Thätigkeit des Seminars einen sehr guten Eindruck macht.

Der diesjährige Bericht ist umfangreicher als frühere. Nebst den gewöhnlichen Schulmittheilungen enthält derselbe eine geschichtliche Arbeit des Herrn Seminardirektors J. Keller (von 48 8⁰ Seiten) über aarg. Schulverhältnisse von 1805—1822.

Was uns an diesem wie andern Schulberichten nicht gefällt, ist die völlig zweck- und nutzlose Papierverschwendung für das Aufzählen der Lehrgegenstände, welche in den einzelnen Klassen zur Behandlung kamen. Diese Aufzählung ist, genau besehen, Jahr für Jahr nichts anders, als der Abklatsch des bereits gedruckten Lehrplanes, der ja in interessirenden Kreisen bekannt ist; für ein weiteres Publikum, das Notizen aus dem Leben, der Entwicklung, dem Gang einer Schule will, sind Notizen wie z. B. „Violinspiel, 2. Abtheilung, 2. Theil von Zimmer', werthlos. Die Seminardirektion pflichtet uns hierin sehr wahrscheinlich bei und bietet in Zukunft statt dieses sterilen Cataloges Erfrischenderes.

Die Anstalt hat 8 Hauptlehrer mit je 13, 14, 18, 19, 22, 23 Stunden wöchentlich, einen Verwalter, einen Uebungsgsschullehrer (statt „Musterlehrer"), einen Zeichnungs- und einen Turnlehrer, eine Arbeitslehrerin, eine Haushälterin, einen Gärtner, einen Pedell, drei Knechte und Mägde.

Wenn man die einzelnen Klassen einer Addition unterwirft, so findet man, daß während des Jahres 72 Schüler in der Anstalt waren.

An Stipendien wurden 7000 Fr. an 65 Zöglinge ausgetheilt, das geringste war 80 Fr., das höchste 234 Franken im Jahre; das Kostgeld betrug 58 Fr. 50 Cts. per Quartal.

Eine neue Einrichtung im Seminar ist das Lesezimmer für die Zöglinge, in welchem eine Reihe wissenschaftlicher und pädagogischer Zeitschriften und Lexika aufgelegt sind. Die politischen Tageszeitungen scheinen ausgeschlossen zu sein, was wir nicht gerade für eine Unglück halten. Dagegen scheinen uns auch die verschiedenen „Lehrerzeitungen" zu sehr zu dominiren. Wird den Studirenden schon Fachliteratur des Tages geboten, die sich doch meist in Abhandlungen und Controversen bewegt, so werden sie leicht einseitig. Eine Vermehrung der belletristischen Literatur und die Auflage einiger guten Jugendschriften dürften nicht schaden.

Im Seminar selbst ist tüchtig gebaut und renovirt worden. Endlich ist die langersehnte Orgel von Meister Goll in Luzern aufgestellt; einsturzdrohende Klassenzimmer u. windschiefe Dächer sind reparirt worden, ein Krankenzimmer ist erstellt, und das Seminar hat endlich den Blitzableiter repariren lassen. Die ganze Bauerei in Wettingen hat natürlich den Staat ein schönes Stück Geld gekostet. Mit dem, was er schon in jene Mauern gesteckt, hätte er das schönste Schulpalais bauen können. Aber es ist nun so, und daß die Lotterei ein Ende nimmt, auch recht. —

Ueber den Turnverein und den Geist, der über der Anstalt waltet, mag der Bericht selber sprechen.

„Der Turnverein gab auch dieses Jahr wieder Beweise, daß er es mit seiner Aufgabe nicht leicht nimmt. Er hat jetzt eine zwölfjährige Lebensgeschichte hinter sich. Seit 1878 gehört er dem kantonalen Turnverband an, und an den Festen der aargauischen Turnerschaft ist ihm manche Auszeichnung geworden. 1879 gewann er den sechsten, 1881 den fünften, 1883 wieder den fünften, 1885 den vierten, am 7. und 8. August 1887 in Reinach sogar den zweiten Kranz. Auch fünf Einzelkränze sind von Hans Bolliger, Alois Bucher, Beda Pfister, Gottlieb Schmid und August Byland heimgebracht worden. Der fachmännische Berichterstatter über das Turnfest in Reinach erwähnt als einen „Umstand, der mit Freude erfülle und für die Zukunft das Beste hoffen lasse, den guten turnerischen Geist, der am kantonalen Lehrerseminar Wettingen herrscht. Der dortige Seminarturnverein und dessen Erfolge im Sektions- und Einzelturnen lassen erwarten und hoffen, daß aus dieser Anstalt neue Pioniere für die Turnerei hervorgehen werden." Wir schließen dem Wunsche uns um so lieber an, als wir wissen, wie wichtig ein solcher Verein für ein Conviktseminar werden kann, wenn er mit zäher Energie die Sache im Auge behält und Nebendingen nicht eine ungebührliche Wichtigkeit beilegt. Die Schüler der obern Klassen geben in solchen Angelegenheiten den herrschenden Ton an, und bis jetzt ist derselbe, soweit unsere Beobachtungen gehen, ein rechter gewesen. Körperliche und geistige Kräftigung und Disziplinirung der Mitglieder hat die Haupttendenz gebildet, und wir haben im Schulleben mehr als einmal die segensreichen Folgen dieser Arbeit spüren können. Noch sei einer Vorstellung des Vereins am 4. Dezember im Turnsaale erwähnt; ein zahlreiches Publikum aus der Umgebung, zumal aus unserer Nachbarstadt, ermunterte die jungen Turner durch seine Anwesenheit, so fortzufahren.

Mit der ganzen Haltung der Schüler während des Berichtsjahres haben wir allen Grund zufrieden zu sein. Ausschreitungen von größerem Belang sind nicht vorgekommen. Hin und wieder ist uns die feste Ueberzeugung geworden, der und der passe einmal nicht für den Lehrstand, sei es, daß es ihm an Anlagen oder an der Fähigkeit, in geordneter Lebensbahn sich zu bewegen, gefehlt habe; da sind wir denn mit unmißverständlichem Rath vor ihn getreten, er möge sein Schifflein anderswo vor Anker legen. Denn allerlei Holz ist nicht gut, um Lehrer daraus zu schnitzen, und unter allen Umständen müssen wir weder Jemanden behalten noch annehmen. Das letztere ist noch besonders zu betonen. Wenn ein junger Mensch zu einem andern Geschäfte nicht taugt, für das höhere Studium in Gottes Namen nicht ausreicht, und allem Anschein nach dem oder jenem Stand Unehre machen würde, weil er einmal seine Freude daran hat, so oder so über die Stange zu hauen: dann bedanken wir uns für solche Rekruten. Denn auch ein Konviktsseminar kann keine Wunder verrichten weder in intellektueller noch in moralischer Beziehung, und zum Elementarlehrerstand mag vor hundert Jahren, was kreucht und fleucht, prädestinirt gewesen sein, heute nicht mehr."

Alles in Allem geht aus dem Bericht hervor, daß Wettingen in rechten Händen liegt. Es ist auch am Platze, hier von den Verdiensten anderer zu sprechen. Mit Geld kann man Alles machen, auch alte Klostermauern abreißen oder übertünchen; aber das Geld am richtigen Orte zu verwenden, muß Anerkennung finden. Der Mann nun, der zuerst und hartnäckig darauf drang, daß für die Schüler in Wettingen auch für leibliche Bedürfnisse gesorgt werde, ist ein Arzt. Seine Inspektionen erstreckten sich vom Eßtisch bis ins Wohnzimmer, beschlugen Küche, Rationen, Besteck, Bettwäsche, Ventilation ꝛc. ꝛc. Wenn Jemand um die Umgestaltung des Seminars Verdienste hat, so ist der Doktor in Königsfelden, was ihm alle seine Collegen zugestehen werden.

## Eidgenossenschaft.

— Bundesstadt. Aus Bern wird gemeldet, daß der Chef des eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartements, H. Bundesrath Ruchonnet behufs Organisation der politischen Polizei nächste Woche die Vorstände der Polizei der interessirten Kantone zu einer Konferenz nach Bern einladen werde.

— Simplonbahn. Der „Revue" zufolge wären die Simplonunterhändler der schweizerischen Westbahngesellschaft von Rom zurückgekehrt.

Das Resultat ihrer Bestrebungen beim italienischen

---

25

## Feuilleton.

### Die Bande des Blutes.

Roman aus dem Englischen von Max v. Weißenthurn.

Nachdruck verboten.

Ohne auch nur eine Sekunde lang darauf vorbereitet gewesen zu sein, mußte ich den Kampf aufnehmen, — einen Kampf auf Leben und Tod. Mein Verfolger stürzte sich mit der Kraft eines Wahnsinnigen auf mich, unter den wildesten Drohungen. Was konnte ich thun, um mich zu vertheidigen? Mein Gegner war der Kräftigere von uns Beiden. Er faßte mich an der Gurgel. Da, die höchste Gefahr, in der ich mich befand, erkennend, machte ich eine jähe, verzweifelte Anstrengung, um ihn von mir zu schleudern; die Verzweiflung verlieh mir Riesenkräfte. Er fiel nach rückwärts und — ist nie wieder aufgestanden!"

„Du hast ihn getödtet, Vater?" hauchte Mary, während der Erzähler, anscheinend von Bewegung überwältigt, inne hielt.

Langsam richtete er das Haupt empor.

„Sage lieber, daß er sich selbst getödtet hat, Mary. Sein wahnwitziger Zorn hinderte ihn daran, irgend eine Erklärung von mir anzuhören. Er war mir nachgeschlichen, fest entschlossen, an mir Rache zu nehmen. Er verwickelte mich in einen Kampf auf Leben und Tod und zwang mich zur Selbstwehr. Wie ich später vernahm, hat er jahrelang an einem Herzübel gelitten und die übergewaltige Heftigkeit, mit welcher er sich auf mich stürzte, führte sein Ende herbei. Als er starb, war seine Gesundheit bereits gänzlich untergraben."

„Dann bist Du also dennoch schuldlos, Vater?" fragte Mary, mit Anstrengung nach Worten ringend.

„Ja, mein Kind, ich bin schuldlos an seinem Tode," lautete die dumpfen Tones gegebene Antwort, „aber die Schwierigkeit bestand darin, die Menschen von dieser Schuldlosigkeit zu überzeugen. Ich hatte mich von dem Entsetzen über das Niederstürzen des Fremden noch nicht erholt, als laute Rufe an mein Ohr schlugen. Es waren Zeugen in der Nähe gewesen, welche unsern Kampf mit angesehen; man zieh mich des Mordes, und ich war schwach genug, vor Gericht einen andern Namen anzugeben, einzig aus dem Grunde, um die alte Familie der Roden nicht solcher Schmach auszusetzen."

„O, Vater!"

„Es war ein Fehler, den ich damit beging, ein verhängnißvoller Fehler," fuhr Herr von Roden nach einer Pause fort; „ich habe jetztdem begreifen gelernt, daß jede Heimlichkeit ein Unrecht ist. Unter dem Namen Morton stand ich vor Gericht; der sachverständige Arzt, welcher seine Meinung abzugeben hatte, erklärte, daß die heftige Anfregung Arthur Lane's Tod leicht herbeigeführt haben konnte, da das Herzleiden desselben bereits sehr weit gediehen gewesen sei. So würde man auch meiner Aussage Glauben geschenkt und mich frei gesprochen haben, wenn nicht ein Bruder des Todten gewissenlos genug gewesen wäre, falsches Zeugniß gegen mich abzulegen. Er sagte aus, daß er ein Zeuge unseres Kampfes und daß ich der Angreifer gewesen wäre; diese Aussage war für mich so verhängnißvoll, daß man mich verurtheilte."

Mary schauderte heftig zusammen.

„Du wurdest verurtheilt, Vater?" flüsterte sie kaum hörbar. „Und doch — doch wardest Du gerettet?"

„Ja, ich wurde gerettet, doch in einer Weise, daß es Stunden gibt, in welchen ich beinahe wünsche, ich wäre im Gefängniß geblieben. Mein Bruder, Dein Onkel John, ermöglichte meine Flucht. Niemand ahnte, daß der sogenannte Verbrecher Morton identisch sei mit Richard von Roden, dem reichen, vornehmen Engländer; denn während meiner Gefangenschaft war mein Vetter gestorben und ich hatte ihn beerbt. Mein Bruder gab an, daß ich nach England zurückgekehrt sei und er meine Angelegenheiten zu ordnen habe; so erklärte sich meine Abwesenheit. Meine Flucht aus dem Gefängniß gelang; durch Geld läßt sich ja so Vieles erreichen. Im Begriff aber, mich nach England einzuschiffen, wurde ich von einem Manne, der mir bei meinem Entkommen behilflich gewesen war, verrathen. Lane's Bruder verfolgte mich und erklärte, mich zum zweiten Male denunciren zu wollen. Diese schreckliche Situation raubte mir alle Besinnung, denn eine Depesche aus England hatte die Botschaft gebracht, daß Deine Mutter, Mary, im Sterben liege. Machte jener fürchterliche Mensch seine Drohung wahr, so mochte es mir nicht einmal vergönnt sein, in der letzten Scheidestunde an der Sterbenden Seite zu weilen. Kannst Du, mein Kind, unter diesen Umständen die Schwäche begreifen, welche mich veranlaßte, das Schweigen jenes Mannes zu erkaufen? Ich that es und Onkel John billigte meine Handlungsweise. Ich zahlte einige tausend Pfund Sterling, wofür mein falscher Ankläger sich bereit erklärte, mir Ruhe zu gönnen und nach dem fernen Westen zu ziehen. Ich gab und versprach ihm Alles, was er begehrte, um Deiner Mutter, um meiner Kinder willen. Das Geschäft war rasch abgeschlossen; ich verließ Jamaica und suchte die Heimat zu erreichen; doch die ausgestandene Anstrengung war zu viel für meine nicht besonders kräftige Konstitution gewesen. Ich verfiel dem gelben Fieber, welches mich an den Rand des Grabes brachte und die Veranlassung dazu war, daß mir das

---

Bautenministerium sei ein verhältnißmäßig befriedigendes gewesen und bezeichne jedenfalls einen ansehnlichen Fortschritt in der Richtung nach definitiver Lösung der Simplonfrage.

— Der schweiz. Amtsbürgschaftsverein hatte im Jahre 1887 Verluste im Betrage von Franken 4326. 42 zu tragen, wovon jedoch die Erstattung einer Summe von Fr. 1701. 95 wahrscheinlich ist, so daß der Nettoverlust sich eventuell nur auf Fr. 2724. 47 belaufen wird, gegenüber Fr. 7503. 94 im Vorjahre. Das Gesammtvermögen des Vereins belief sich Ende 1887 auf Fr. 106,099. 33.

## Kantonales.

### Aargau.

— Aarau. (Korresp.) Letzten Sonntag tagte im Rößli dahier die Delegirtenversammlung des schweizerischen Schreinermeistervereins, von sämmtlichen schon bestehenden Sektionen (Bern, Basel, Luzern, Zürich, St. Gallen) vertreten, im Ganzen 178 Mitglieder repräsentirend.

Diese Versammlung wurde zum Zwecke der Gründung einer aargauischen Sektion nach hier verlegt, deren Zustandekommen ist so viel als gesichert.

Zweck dieses Vereins ist Hebung des Schreinerhandwerks im Allgemeinen, Förderung der Collegialität unter den Meistern, Einigung der Preise, besonders im Submissionswesen, Einführung von Werkstattordnungen, Stellungnahme gegen Streikanläße ꝛc. ꝛc.

— Aarau. Kantonsschule. Die mündlichen Examia in den wissenschaftlichen Fächern werden den 4. und 5. April je von 7 bis 12 und 2 bis 6 Uhr und den 6. April Vormittags abgehalten.

— Im „Aarg. Anzeiger" ermahnt ein Thierfreund, alte Bäume mit Astlöchern für die zurückgekehrten gefiederten Sommergäste stehen zu lassen oder genügend Nistkasten aufzuhängen. Da man das Gute nie zu viel sagen kann, sei sein Wunsch auch hier unterstützt.

— Das gestrige letzte Abonnementskonzert des Cäcilienvereins war sehr stark besucht. Ein Bericht eines Kunstverständigen ist uns zugesagt.

— Der Kanal Inwyl-Dietwyl ist seiner ganzen Länge nach auf 3/4 Stunden fertig erstellt. An die Kosten von 60,000 Fr. trägt der Bund 1/3, die Kantone Aargau und Luzern 2/3.

— Die Pflegeanstalt in Muri wird sehr stark frequentirt und zählt jetzt schon gegen 200 Pfleglinge.

— Reinach. In der Generalversammlung der hiesigen Schützengesellschaft vom letzten Samstag Abend sind das Budget und die Schießordnung pro 1888 berathen und genehmigt worden. Es wurde im Weitern beschlossen, sich am diesjährigen kantonalen Sektionswettschießen in Muri zu betheiligen und dem festgebenden Orte eine Ehrengabe von Fr. 100 zu verabfolgen. (W. Bl.)

— Die Gemeinde Zurzach hat den Beschluß gefaßt, in den ortsbürgerlichen Gemeindebänden den Wegen entlang Kirschbäume zu pflanzen. Es sind hiezu mehr als 300 Stück erforderlich, welche aus dem Ortsbürgergut angekauft werden.

### Bern.

— Meiringen. Die Arbeiten in der Aarschlucht haben begonnen und nehmen einen rüstigen Fortgang. Man hofft, bis zur Eröffnung der Saison mit der Erstellung des Weges oder Steges fertig zu werden. Kein Luxus. Bleiben die 50 Cts Entrée?

— Der Kanton Bern besitzt gegenwärtig die Zahl von 639 Thalkäsereien, welche jährlich durchschnittlich ein Milchquantum von 1,433,016 Hektoliter verarbeiten, im Werthe von 24,308,733 Fr., wovon jährlich zirka 112,900 Meterzentner fetter Emmenthalerkäse im Werthe von 16,386,101 Fr. in alle Theile der Welt exportirt werden. Bern, dessen Milchproduktion 1/2 der Gesammtmolkereiproduktion der Schweiz umfaßt, betheiligt sich somit am schweizerischen Export von Käse nach Quantum und Werth mit 42 Prozent.

— Den Studentenpaukereien will man an der bernischen Hochschule energisch auf den Leib rücken. Die „Reformblätter" unterstützen dabei die Erziehungsdirektion des Wärmsten und erklären auch ihrerseits das Studentenduell als eine Unsitte. „Es wäre ein verdienstliches Werk, wenn unsere akademische Jugend auch ihrerseits dieser Unsitte ein- für allemal ein Ende bereiten würde", schrieben genannte Blätter.

— Alpenklubistisches. „Nach den Wogen des letztjährigen Klubfestes unternahm ich (schreibt Hr. Heer-Betrix im „Bieler Tagblatt") mit dem Hrn. Centralpräsidenten G. und seinem Freunde D. eine Reise nach Zermatt, um von dort aus einige Bergtouren zu unternehmen. Herr Ingenieur X. Imfeld, der gleichzeitig wegen Vermessungen in Zermatt war, erklärte sich bereit, Freund D. und mich auf's Mettelhorn (3410 Mtr.) zu begleiten, indem er beabsichtige, dort oben das Panoramaplatage photographisch aufzunehmen.

Der Tag (25. August) war wie gemacht für dieses Unternehmen. Nachdem, wie bekannt, längere Zeit vorher stets schlechtes Wetter die Temperatur abkühlte, waren die darauf folgenden Tage außerordentlich hell und zu Bergtouren verlockend.

Ein ziemlich großer photographischer Apparat wurde einem unterseßten, kräftigen Meßgehülfen auf dem Rücken angepaßt, und um 4 Uhr Morgens waren wir zum Aufstieg bereit. Oben angekommen, machte sich Hr. J. nach kurzer Rast an die Arbeit; bald für Bild, 10 an der Zahl, wurden fixirt und aufgenommen. Ich dachte mir, wenn der Apparat gut und die Platten fehlerlos sind, müssen die Aufnahmen offenbar vorzüglich ausfallen, denn die Luft war so rein und klar, daß die kleinsten Details genau zu unterscheiden waren.

Gestern bekam ich nun eine Zusammenstellung jener photographischen Aufnahmen, die geradezu wundervoll sind. Ich habe noch nie im Farbenton gleich 10 Bilder eines wie das andere gesehen, die Fels und Gletscher so genau wiedergaben, wie dieses Panorama vom Mettelhorn. Naturgetreu wird ein förmlicher Kranz von Hochalpen von 4000—4648 Meter Höhe in unmittelbarer Näh: photographirt wiedergegeben.

Die Rundschau beginnt mit dem Galenhorn, dann folgt Nadelhorn, Dom (etwas bewölkt), Täschhorn, Alphubel, Allalinhorn, Rimpfischhorn, Strahlhorn, Weißthor, Cimma di azzi, Alt-Weißthor, Monte Rosa, Lyßkamm, Zwillinge, Breithorn, Theodulpaß, Matterhorn, Dent d'Herens, Stockje, Ober-Gabelhorn, Dent Blanche, Trifthorn, Zinal Rothhorn, Schallhorn, Weißhorn und schließt mit dem Brunegghorn, von welchem rechts unten in schauerlicher Tiefe noch das Dorf Randa, das Zermatterthal und in weiter Ferne ganz winzig die Berneralpen zu sehen sind.

Ohne Zweifel wird dieses Panorama seine Anerkennung erhalten, indem es würdig an die Seite der Aufnahmen von Sella, Braun und Becker gestellt werden kann.

Habe Dank, du freundlicher Spender; für mich hat das wunderbare Bild um so mehr Werth, weil es mir jenen prachtvollen Tag mit der wundervollen Aussicht stets in Erinnerung bringt."

### Solothurn.

— Olten. Die schweizerische Kunstliga wird sich den 8. April nächsthin im Bahnhof dahier versammeln zur Erledigung der laufenden Geschäfte und zur Besprechung des jetzigen Standes der Salonangelegenheit.

### Baselstadt.

— Die „Gesellschaft für eine freie evangelische Volksschule" hat, wie die „Allg. Schw. Ztg." meldet, einmüthig den Kauf eines Bauplatzes beschlossen.

— Der Artillerieverein von Basel beschloß, vom 19. bis 21. Mai als diesjährige Maifahrt eine Reise über den St. Gotthard bis Airolo zu machen zum Zwecke der Besichigung der dortigen Befestigungen. Vom schweizerischen Militärdepartement ist dem Verein die nöthige Erlaubniß ertheilt worden.

### Waadt.

— Das Polizeigericht Lausanne verurtheilte am 20. ds. den Weinhändler P. Potterat in Pauder wegen Verkaufs von Kunstwein zu 500 Fr. Buße und den Kosten und erhielt die über 5300 Liter des Getränks verhängte Konfiskation aufrecht.

## Ausland.

### Deutschland.

— Endlich Gegenrecht. In Leipzig ist vor Jahren im Buchhandel eine Schmähschrift eines Deutschen, der einst in Winterthur Schweizerbrod gegessen, erschienen, die unter dem Titel Schweizerehre die Schweiz aufs Schmählichste besudelte. Der Staatsanwalt in Leipzig hat nun dieselbe confiscirt.

— Ein Privattelegramm der „N. Z.-Ztg." aus Berlin meldet über die Hochwasserverheerungen: Ueber 80 Ortschaften stehen unter Wasser, worunter von größern Städten Posen, Elbing und Marienberg. Auch Danzig ist bedroht. In der Weichselniederung befinden sich dreitausend Obdachlose. An der untern Elbe sind 15 Ortschaften überschwemmt. Bei Dannenberg steht ein großer See, aus welchem von 30 Dörfern Dächer hervorragen. In Folge des strömenden Regenwetters haben sich die Fluthen gesteigert, die Verheerungen vergrößert.

— Das Testament des deutschen Kaisers ergab ein Baarvermögen von 48 Millionen, wovon 3/5 dem Familienschatz überwiesen sind, 2/5 der Kaiserin Mutter und dem Kaiser Friedrich zufallen.

— Die deutsche Kaiserin-Mutter Auguste wolle öffentlich zum Katholizismus übertreten.

— Vom deutschen Kaiser Wilhelm wird u. A. auch berichtet:

Ein hervorstechender Zug war seine große Sparsamkeit in Bezug auf Alles, was seine eigene Person anging. Er schonte seine Kleidungsstücke und legte sie ungern ab. Seine Taschentücher und namentlich seine Stiefel mußten sehr lange aushalten und wiesen vielfach Reparaturen auf. Das letzte Paar Stiefel wurde für den Monarchen vor drei Jahren gefertigt; so oft sie der Diener brachte, wies sie der Kaiser zurück; zum ersten und letzten Male legte man sie ihm nach seinem Tode an. Sie bildeten somit einen Bestandtheil der Parade-Ausstellung. Ebenso soll der Kaiser denselben breit gewundenen, weißen Shlips, welchen man auf den Civilphotographien sieht, Jahrzehnte hindurch getragen haben. — Die Sprachkenntnisse des Kaisers waren nicht umfangreiche; er konnte von fremden Sprachen nur die französische, welche ihm allerdings ebenso geläufig war wie die deutsche. Auf einer Hoffestlichkeit sagte er einst zu einer vornehmen englischen Dame: „Mit mir müssen Sie schon deutsch sprechen, ich bin im Englischen Invalide!" Und als ihn einmal die beiden ältesten Söhne des Prinzen Wilhelm mit einigen englischen Brocken begrüßten, äußerte er zu ihnen: „Kinder, in Preußen sprecht deutsch, Euer Urgroßpapa kann kein Englisch!" Schließlich wird das Rezept des stärkenden Trunkes mitgetheilt, welcher dem Kaiser zum zweiten Frühstück gereicht wurde: er bestand aus drei Theelöffeln Tokayer, den der Monarch seit Jahren von der Kaiserin von Oesterreich zum Geschenk erhielt, drei Theelöffeln Cognac, drei Theelöffeln Zucker und einem Eigelb. Diese Mischung wurde tüchtig geschlagen. Kaffee trank der Kaiser niemals, stets Thee; frisches Obst und Süßigkeiten liebte er sehr, sie mußten stets im Bibliothekzimmer stehen, auch eine Sandtorte fehlte fast nie, von der sich der Kaiser gern kleine Scheibchen abschnitt.

### Afrika

— Ein, allen Lesern afrikanischer Reiseliteratur bekannter Mann ist am 27. März gestorben. Der Sultan Bargasch ben Said ben Sultan, der Herrscher von Zansibar, etwa 50 Jahre alt. 1870 zur Regierung gekommen, stund er lange unter dem Einfluße der Engländer. Sir Bartle Frere erzwang von ihm das Verbot des Sklavenhandels, der aber faktisch nie aufhörte. Als 1884/85 die deutsche ostafrikanische Gesellschaft ihre Erwerbungen gemacht, begannen die Reibereien zwischen Engländern und Deutschen und die Deutschen zwangen den Bargasch den Said durch eine Flottendemonstration zur Nachgiebigkeit. Sein Tod dürfte leicht der Anlaß zur Complikationen im Colonialwesen geben.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Auf dem Vierwaldstättersee trug sich am Dienstag ein Unglück zu. Schiffsmann Gut von Stansstad hatte sein Schiff so stark belastet, daß dessen Rand nur wenig Zoll über Wasser ragte und fuhr trotz Warnung mit demselben von Luzern ab. Zwischen Kehrsiten und Stansstad schlugen die Wellen ins Schiff, dieses sank und zwei Neffen, die Gut begleiteten, ertranken. Gut und ein anderer Neffe konnten gerettet werden.

— Die Basler ziehen am Ostermontag nach Luzern und der Tellsplatte und nehmen auch die Knabenmusik mit. —

— Der Bodensee soll nächster Tage mit circa einer Million junger Felchen, die sich zur Stunde noch in der neuerstellten Fischbrutanstalt Ermatingen befinden, frisch bevölkert werden; der Felchenfang war in den letzten Jahren wenig ergiebig. Die „Trüsche" (Aalraupe), die Perle unter den Fischen des Bodensees, war in den letzten Wochen in sehr großen Exemplaren eine reichliche Beute der Langenarger Fischer; dieser schmackhafte Fisch wird zum Preise von 1 Mk. 60 Pfg. per 1/2 Kilo verkauft und findet sehr gerne Abnehmer, namentlich in Lindau, Bregenz und St. Gallen.

— Die „N. Z.-Ztg." schildert den Aufzug der Osterochsen in Zürich folgendermaßen: Voran trottete natürlich der ungeschlachte Bär, den Kindern ein Grauen, den zarten Jungfräulein ein Schrecken, den Männern ein Gegenstand komischen Mitleids, weil der Mann in seiner dicken Pelztracht doch unendlich warm haben muß, besonders an einem so schwülen Tage, wie der gestrige war. Eine doppelte Reihe vollkräftiger großer Metzgerburschen in der rothen Weste, mit dem Fez auf dem Kopf und dem blinkenden Beil auf der Schulter, eröffnete den eigentlichen Zug; eine Blechmusik mit ausgiebiger Pauke schloß sich ihnen an, und hinter diesen reihte sich in langem Zuge der Rinder glatte Schaar; neben dem zähen Schweizerschlag erschien eine ganze Anzahl geradrückiger, mastiger, hochbeiniger Bastardthiere, wenn man für eine veredelte Rasse diesen Ausdruck gebrauchen darf.

— Das Erdbeben in China. Londoner Blättern liegen weitere Berichte über das Erbeben in Yunnan vor, wodurch in dieser Provinz allein 1500 Menschen umkamen und mehrere Städte zerstört wurden. Die größte Verheerung wurde im Departement Chinghan angerichtet, wo die Erschütterungen vier Tage andauerten. Die Städte Lamon und Jamen sind in einen Trümmerhaufen verwandelt. Ueber viertausend Personen sind unter den eingestürzten Häusern verschüttet. In Soohan vollzog sich eine vollkommene Verwandlung der Erdoberfläche, ganze Landstriche verschwanden. Die Ober-

---

Herbste widerfuhr, was mir hätte geschehen können, daß Deine Mutter starb, ohne daß es mir vergönnt gewesen wäre, an ihrem Sterbelager zu weilen. Als ich wieder genas, lag sie längst in der Familiengruft und ich war Wittwer. Meine Krankheit hatte mich bis zur Unkenntlichkeit verändert, und auch der Schmerz trug das Seinige dazu bei. Meine Kinder hatten die Erinnerung an den Vater nahezu verloren, und der Rückblick in die Vergangenheit verfolgte mich. Aller Reichthum vermochte mich nicht zu entschädigen für Das, was für mich auf immer dahin war, und ich wäre gestorben ohne Deinen Onkel John, der mich rettete."

„Armer, armer Vater!" flüsterte Mary, von Mitleid überwältigt.

fläche verwandelte sich in einen Riesensee, in dem über zehntausend Personen ertranken.

— Was Prinzen kosten. Das schwedische Storthing hat die königlichen Apanagen bewilligt, nämlich zum Hofhalt des Königs 336,000 Kr., zum kronprinzlichen Hofhalt 80,000, Prinzessin Therese 12,000 und Prinzessin Eugenie 8000 Kr.

— Das Bier zugemacht haben sie auf dem Salvatorkeller in München, wo es dieser Tage zu einer gräßlichen Rauferei kam, die eine große Zahl zum Theil schwerer Verletzungen zur Folge hatte. Weder die Gensdarmerie, noch eine herbeigeholte Militärpatrouille vermochten den Krawall zu unterdrücken. Erst einem Picket schwerer Reiter, die von der blanken Waffe Gebrauch machten, gelang es, dem Tumult, an dem nach dem Polizeiberichte größtentheils halbwüchsige Burschen theilnahmen, zu steuern.

— Ein neues Musikinstrument, das den Namen „Claviharp" führt, wurde kürzlich in „Prince's Hall", London, dem Publikum vorgeführt. Sein Erfinder ist ein Herr Dietz aus Brüssel; er hat die Harfe mit einer Tastatur verbunden, so daß künftighin jeder Clavierspieler auch die Harfe zu spielen im Stande ist. Vor der gewöhnlichen Harfe hat die Clavierharfe den Vorzug, daß sie fester aufgezogen ist und weniger leicht verstimmt wird. Die Versuche fielen sehr befriedigend aus.

## Neueres und Telegramme.

Elbing, 27. März. Die Ueberschwemmung in Folge des Nogatdammbruches nahm bedeutende Dimensionen an. Fast acht Quadratmeilen mit vielen Dorfschaften, sowie der westliche Theil Elbings mit den Fabriken sind überschwemmt. Von Danzig, Königsberg und Thorn sind Pioniere mit 10 Pontons zu Hilfe gerufen, welche mit Extrazügen hierher befördert werden. Da die Bahn zwischen Marienburg und Elbing seit heute früh 6 Uhr unter Wasser steht, so gehen die Transporte von Danzig und Thorn über Allenstein und Güldenboden. Das Wasser steigt fortdauernd.

Elbing, 28. März. Die Ueberschwemmung in der Marienburger und Elbinger Niederung dehnte sich weiter aus und hat nunmehr im Ganzen 12 Quadratmeilen mit 77 Ortschaften und 30,000 Einwohner in Mitleidenschaft gezogen.

Die Wassernoth im Gebiet der Weichsel, Oder und Elbe ist auf's höchste gestiegen. Die Warthe in Posen schwillt ebenfalls rapid an. In Bingen ist der Rhein vorgestern um 30 Cm. gestiegen, die Nahe führt riesige Wassermassen und hat bei Münster bereits die Ufer überschritten.

Paris, 28. März. Nach der Liberte planen die Boulanger-Comite der Pariser Vorstädte eine große Manifestation zu Ehren des Generals. In den Stadtvierteln des linken Ufers wurden Plakate angeschlagen mit: Es lebe Boulanger! Nieder mit der Regierung!

— Aus Massauah wird gemeldet: Obgleich die Abessynier sich bis auf einstündige Distanz den italienischen Vorposten näherten, griffen sie die italienischen Positionen nicht an.

London, 27. März. Das Unterhaus wurde bis zum 5. April vertagt.

Budapest, 27. März. Die Theiß ist bei Tokaj enorm gestiegen, ein großer Theil der Stadt steht unter Wasser, viele Häuser sind eingestürzt. Das Militär wurde requirirt, um das Volk zu Schutzarbeiten zu zwingen. Vom Schicksal der dortigen Dämme hängt das Wohlergehen des weiten fruchtbaren Nachbargebietes ab.

Bucharest, 28. März. Die Deputirten der Opposition führten in der Kammer einen argen Skandal herbei. Sie brachten Leute auf die Tribüne mit, damit sie Lärm machen sollten; es kam zu turbulenten Szenen. Ein Huissier wurde auf der Schwelle des Saals mit einem Revolverschuß getödtet. Eine herbeigerufene Truppenabtheilung säuberte mit blanken Waffen die Tribüne; doch wurde hiebei Niemand verwundet. Zwei Deputirte und mehrere Journalisten wurden verhaftet.

Redaktion: J. J. Spühler.

### Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 März | Beobachtungszeit | Thermometer im Freien | Barometerstand i. mm Abst. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Regenmenge in mm | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 28. | Mittgs. 1 U. | +10,6 | 710,9 | 745,4 | NE¹ | 50 | bewölkt |
| 28. | Abends 9 » | +8,0 | 707,9 | 742,2 | SW | 85 | „ |
| 29. | Morg. 7 » | +6,5 | 707,0 | 741,7 | W¹/₂ | 90 | Regen. |

Beobachtung um Uhr 7 früh;
Maximum +12,3 C.° Minimum +3,6
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh 7,9 mm.

**Pariser Observatorium** vom 28. März 1888.
Wahrscheinlich Südost- oder Südwestwind, Regen, milde Temperatur.


## Vereinschronik.

**C. V.**
**Männerchor.**
Sammlung morgen Charfreitag 9¹/₂ Uhr auf der **Empore der Kirche.**

**Alte Section.**

**Am h. Charfreitag bleibt unser Geschäft geschlossen.**
**Ww. Jean Kiefer & Cie.**

**Unser Magazin bleibt am Charfreitag geschlossen.**
**Gamper & Cie.**

**Ueber die Ostertage** [1417
**Froschenschenkel & Stockfisch**
**im neuen Bund.**

## Zu Ostergeschenken

empfiehlt schöne
**Schultheche, Schultaschen & Mappen.**
**NB. Kinderwagen** sind stets vorräthig von den ordinären bis zu den feinsten zu möglichst billigen Preisen.
**Ed. Lüthi,** Sattler, Kirchgasse, neben der Apotheke des Hrn. Dr. Lindt.

## Verkaufe

**Kaffee à 1 Fr. bis 1. 50.**
**Selbstgerösteter Kaffee**
per ¹/₂ Kilo **1. 40 und 1. 60.**
**Brennsprit per Liter 60.**
**Zwetschgen per Kilo 45.**
**Schmierseife per Kilo 55.**
**Semmelmehl & Kerneugries**
**sowie noch viele Artikel**
alles zu billigen Preisen [1415
**Joh. Siegrist-Lindenmann.**

**Schöne, blühende Topfpflanzen**
**Rosen- und Veilchen-Bouquet**
sind täglich zu beziehen, ebenso **1000 Hochstammrosen, 2000 Topfrosen** und eine Parthie **Birn- und Aepfelstämme** bei
**Wehrli,** Handelsgärtner,
1413] zum Blumengarten.

I. Qualität
**Ochsenfleisch,**
**Rindfleisch,**
**Kalbfleisch,**
**Schaffleisch**
empfiehlt bestens
1411] **Adolf Gamper,** Metzger.

**Prima Rind-, Kalb-, Schweine-Fleisch,**
stets frisches **Schaffleisch,** auf heute Abend frisch gek. **Dehrli, Schnörrli, Füßli & Knödli** empfiehlt
1409] **Fritz Holzach,** Metzger.

**Fettes Ochsenfleisch,**
schönes **Kalbfleisch** à 70, frisches **Schweinefleisch,** extra fetten **Flammen** und **Speckschmalz** bei
1410] **Siegrist-Rynikер,**
Rathhausgasse.



Ueber die Osterfeiertage
**Ausschank von feinstem Salvator**
in der Brauerei **Weinberg**
**sowie bei den sämmtlichen verehrlichen Abnehmern.** (1418



Ueber kommende Festtage
**vorzügliches Bockbier**
in der [1416
**Bierbrauerei Buchs.**

Empfehle hiemit mein auf's Reichhaltigste assortirte Lager in
**Herren- und Knaben-Confection**
**Anzüge**
von **Fr. 32.** — an.
**J. Gerber,** March.-Tuilleur, **AARAU** 670 Vordere Vorstadt 670
Sowie mein großes best assortirtes Lager in
**Frühjahr- und Sommer-Stoffen.**
**Anzüge** nach Maß werden prompt und billigst angefertigt.

**Die Schuhhandlung**
von
**Ad Hagmann in Schönenwerd**
empfiehlt auf bevorstehende Saison zu geneigtem Zuspruch **ihr großes, reichhaltig assortirtes Lager aller möglichen**
**Schuhwaaren**
von den ordinären bis zu den feinsten Handarbeiten **zu äußerst vortheilhaften Preisen.** [1408
**Auswahlsendungen umgehend.**
**Maaßarbeiten & Reparaturen prompt & billigst.**

**Carotten-Frührübli,**
**Saalfelder- und Riesenrüblisamen,**
**Runkeln (gelbe Oberdörfer),**
**Acker- und Mattenklee,**
**Lucerne und Schmalen,**
**Hanfsamen**
1218] empfiehlt zu billigsten Preisen **Eduard Eggen.**

Eröffnung der Frühjahrssaison
bei
**E. Pfisterer.**
**Haute Nouvauté**
in
**Sonnenschirmen.**
**Strohhüte** aller Art in größter Auswahl.
**Filzhüte** für Herren und Knaben von den billigsten bis zu den feinsten Sorten.
**Confirmandenhüte**
**!! Seidenhüte** von Fr. 9 an!!
Fabrikation sämmtlicher **Militär-Artikel.**
(Diplom, Zürich 1883.)
Zum Besuche meines Magazins ladet höflichst ein
**E. Pfisterer,**
1409) vordere Vorstadt Nro. 666.

**Konkurrenz-Ausschreibung.**
Ueber die **Kleie-Lieferung** für das Remonten-Depot III. **Aarau** wird hiemit Concurrenz eröffnet.
Angebote nimmt bis **5. April** entgegen
Der Commandant des Depots:
(O.F. 7630) (1385) **Hemmann,** Major.

**Herren-Anzüge**
Guter Schnitt. Stoffabschnitte dazu.
**zu Fr. 70, 60, 50, 45, 40, 35, 30 und 25.**
**Hochzeits- & Trauer-Anzüge**
empfiehlt in frischer sehr schöner Auswahl (940
**Ackermann-Buser,**
Vordere Vorstadt, **Aarau.**

Morgen und auf Ostern
**Osterfladen**
bei **E. Kunz,** Cond.

**Frisches Schweinefleisch, extra fetten Speck- und Flammenschmalz** empfiehlt bestens
1421] **Siegrist,** Metzger, Milchgasse.

**Billig zu verkaufen:**
**1 Kinderwagen, 1 Kindersesselli und 1 Steppstichnähmaschine.** [1423

**Das einfachste & sicherste Mittel**
zum schmerzlosen Vertreiben von **Hühneraugen, Hornhaut und Hautschwillen**
2c. ist das schweizerische Specialmittel „Ecrisonlylon" von E Pohl
per Flacon à **1. 20.** (B 1499)
Man sehe genau auf die Etiquette!
Aecht zu haben in der Apotheke
**C. Wydler in Aarau.** [1280

**Für Wollspinnereien.**
Ein Sortiment Karden, 1 Mtr. breit, Eisengestelle nebst 1 Spinnmaschine (Mule-Jenny) von 120 Spindeln um Fr. 2000. — Zusammen oder auch einzeln.
Ein Tuchrahm- und Trockenmaschine ganz in Eisen um Fr. 1500. — Alles gut erhalten, leistungsfähig und noch im Gange zu sehen. [1341
[B 1516] **Eduard Rollé in Bern.**

**V. Fernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft,**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

## Kirchenzeddel.

Charwoche.

**Prediger in Aarau.**

Reformirter Gottesdienst.

H. Charfreitag 30. März:
(Hl. Abendmahl.)
Morgens 8½ Uhr: Hr. Pfr. Graf.
Nachmit. 1½ Uhr: Hr. Pfr. Wernly.
H. Ostern 1. April:
Morgens 8½ Uhr: Hr. Pfr. Wernly.
Nachmittags 1 Uhr: Hr. Pfr. Graf.

Christkatholischer Gottesdienst.

H. Charfreitag den 30. März:
10 Uhr: Predigt und Charfreitagsmesse mit den üblichen Lesungen:
Hr. Pfr. Fischer.
Charsamstag den 31. März:
½8 Uhr: Gottesdienst mit den üblichen Segnungen und Weihungen.
6 Uhr Abends: Auferstehungsfeier.
Hl. Ostertag den 1. April:
Morgens 7 Uhr: Frühgottesdienst mit allgemeiner Buß- und Kommunionsandacht: Hr. Pfr. Fischer.
10 Uhr: Predigt und Hochamt:
Hr. Pfr. Fischer.
½3 Uhr: Vesper.

Römisch-Kathol. Gottesdienst.

Charfreitag, Vormittags 9 Uhr:
Predigt, Kreuzenthüllung, Passion, „Messe."
Abends 6 Uhr: Stationenandacht.
Charsamstag, Morgens 7 Uhr:
Segnungen, Messe.
Abends ½7 Uhr: Auferstehungsfeier.
Osterfest, Vormittags 9 Uhr:
Predigt, Hochamt.
Nachmittags ½2 Uhr: Vesper.
Pfarrer Stöckli.

Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.

H. Donnerstag: Abends 8 Uhr: Vorbereitung auf die Hl. Communion.
H. Charfreitag:
Vormittags 9 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern.
Nachmittags 2 Uhr: Hr. Huppenbauer, Missionsprediger.
(Hl. Communion.)
H. Ostern:
Vormittags 9 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern.
Hl. Communion.)
Nachmit. 2 Uhr: Hr. Vikar W. Stern.


## Auf heil'ge Ostern

empfehle in reicher Auswahl zu den billigsten Preisen:

**Huttli — Stossbännen —**
**Puppenwagen**
**Fahrwagen & Leiterwägeli**
**Gartencroquetspiele**
**Gartengeräthschaften**
**Kegel- & Ballwurfspiele**
**Reifen & Ringspiele**
**Botanisirbüchsen & Trinkbecher,**
**Sommervogelfänger**
**Armbrüste, Waffen & Trommeln**
**Trompeten & Harmonika**
**Handharmonika** ganz solide Waare
**Velocipèdes und Schaukelpferde** nebst vielen andern Sommerspielen
bunte **Bälle** zu allen Preisen
**Märbel**
**Nähschatullen & Cassetten** in allen Grössen und Preisen
**Nécessaires** für Knaben und Mädchen
**Brieftaschen, Mappen, Börsen,**
**Spazierstöcke, Taschenmesser,**
**Toilettes & Bürstenartikel**
**Bijouterien** in feinster Auswahl
**Broschen,** garantirt Silber
**Uhrenketten** in schönster Auswahl
**Colliers** in allen Genres
**Schulthekefür Knaben & Mädchen**
**Handkoffern** zu den billigsten Preisen.

Zu gefälligem Besuche ladet höfl. ein 1310

**A. Hemmeler-Hassler,**
Quincaillerie & Spielwaarenhdlg.

Geweichte
## Stock- & Molleſische
bei
1263] **El. Haßler-Wanger.**

Auf bevorstehende Saatzeit empfehle zu billigsten Preisen in garantirt keimfähiger und bestgereinigter Waare

**prima Ackerklee,**
**„ Mattenklee,**
**„ Lucerne Provence,**
**„ Esparsette,**
**„ Raygras.**

1278] **E. Maurer** z. Kreuz.

## Die Aarauer Chronik

(elegant gebunden, mit Bildern) erlasse, um damit zu räumen statt 3 Fr. à Fr. 1.

363] **F. G. Martin.**

# Glacé-Handschuhe.

**Glacé-Handschuhe für Damen** schwarz — 2knöpfig Ia. Qualität Fr. 2. 20, 2. 80. | 3 „ Ia. „ „ 3. —, 3. 50. | 4 „ extra „ „ 4. —

**Glacé-Handschuhe für Damen** gefarbt — 2knöpfig Ia. Qualität Fr. 1. 90. | 4 „ Ia. „ „ 2. 50. | 4 „ extra „ „ 3. 90.

**Glacé-Handschuhe für Damen** in Qualität Derby extra Khiva Eldorado

**waschlederne Handschuhe** 4- und 6 knöpfig **Fr. 2. 50—3. —**

**Glacé-Handschuhe für Herren** schwarz Ia. Qualität, Fr. 3 und Fr. 4. | gefarbt, Ia. | weiß, 1 Knopf, Fr. 1. 80. 2. 50, 3. — und 4. [1401

## Militär-Handschuhe

graue Fr. 2. 50, 3. — u. 4. 50, weiße, 1 Knopf Fr. 2. 50, 3. 20, 2knöpfig Fr. 3 20 und Fr. 4. 50.

## Vollständiges Farben-Assortiment.

Alleiniges Depôt der bekannten ersten deutschen Firma **J. L. Ranniger & Söhne.**

## Wwe. Jean Kiefer & Cie.

**Solothurn. Aarau. Olten.**


Nach Beschluß unterzeichneter **Coiffeure** bleiben die Geschäftslokalitäten am **hl. Charfreitag geschlossen.** [1396

**Ch. Hagenbuch,**
**Ferd. Burkhardt,**
**Jak. Sommerhalder,**
**Ach. Frey,**
**Ch. Hoffmann.**


## Meerrettig-Syrup

von ALBERT MÜLLER.

Amtlich geprüft! Aerztlich empfohlen!
Mit unfehlbarem Erfolge bei Erkältungen, hartnäckigem Husten, Heiserkeit, Keuchhusten, Katarrhen aller Art, Hals-, Brust-, Lungenleiden und morgigem Erbrechen. Allgemein beliebt, weil von Alt und Jung gern genommen.

Allein ächt zu beziehen in Aarau bei **J. A. Bell** und **F. Gloor-Siebenmann,** ferner in den Apotheken: Zofingen Fischer-Hirsch; Baden: Kronmayer; Rheinfelden Zollikofer; Muri Rueppy; Wohlen J. B. Müller; Olten Christen; Mellingen Apotheker Iten und Heim; Seengen Merz, Apotheker; Bremgarten beim Fabrikanten A. Müller. [4723

## Unterleibskrankheiten

Geschlechtskrankheiten, Folgen von Ansteckung od. Selbstschwächung, Mannesschwäche, Ausfluß, Pollutionen, Wasserbrennen, Bettnässen, Blutharnen, Blasen- und Nierenleiden behandle brieflich mit unschädlichen Mitteln. Keine Berufsstörung! — Strengste Verschwiegenheit! Keine Geheimmittel. **Bremiker,** prakt. Arzt in **Glarus.** [676

## Zu den Frühjahrswäschen

bringe meine best gelagerten **Seifen** in empfehlende Erinnerung. Ich notire:

Ia. Kernseife geflammte (Ringier) per Stück à 50 Ct.
„ dto. weiß (Steinfels und Ringier) „ „ „ 45 „
„ Marseille-Oelseife „ „ „ 50 „
„ Harzkernseife „ „ „ 40 „
IIa. **Kernseife, gefleckt,** Stücke à 470 Gr. 30 „
Ia. Forsters Kaltwasserseife und Sparseife 450 Gr. 45 u. 50 „
Ia. Schmierseife transparent per ½ Ko. 30 „

Bei Abnahme von 10 Stück entsprechender Rabatt.

Mache besonders die Hausfrauen darauf aufmerksam, daß diese Waare Ia. Waare und nicht zu verwechseln ist mit solcher, die von Consum-Vereinen ꝛc. zu billigeren Preisen feilgeboten wird.

Ia. **Schwanenamlung,** offen per ½ Ko. à 35 Ct.
„ **Drun's Stärke** in Schachteln à 35 Ct.
„ **Mack's Doppelstärke** in Schachteln ½ und ¼ Ko. à 30 u. 60 Ct.
„ **Fettlaugenmehl** (Marke Dr. Link) per Paket à ½ Ko. à 40 Ct.
„ **Blaukugeln und Pulver** in versch. Packungen à 5, 10 u. 20 Ct.
„ **Borax** offen und in Paketen,
„ **Wachs,** weißes in Tafeln à 10 Ct.
„ **Soda** crystallisirt à 15 Ct. per Kilo.

Achtungsvoll
**G. Herzog-Tschantz,**
1405] Zollrain 89.

**Bockbier.**

Von heute an wird ausgezeichnetes



## Rheinfelder-Bier

aus der **Brauerei Dietschy** ausgeschenkt in der
**Speisewirthschaft Erb,**
1392] **Ober-Erlisbach.**

## Knaben-Anzüge

für jedes Alter von 2½—9 Jahren in geschmackvoller Ausstattung, sowie auch in einfachen Sorten.

## Burschen-Anzüge

für das Alter von 10—18 Jahren,
— von **Fr. 20—50** —
in soliden Stoffen und reichhaltiger Auswahl empfiehlt
**Ackermann-Buser**
1164) Vordere Vorstadt, **Aarau.**



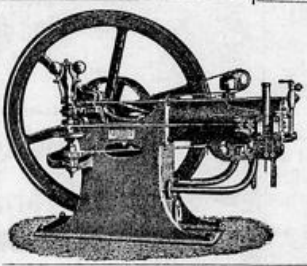
## Mariazeller Magentropfen,

**vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens.**

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Grieß, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen u. Getränken, Würmer-, Wolf-, Leber- u. Hämorrhoid-Leiden. — Preis einer **Flaschens** sammt Gebrauchsanweisung **Fr. 1, Doppelflasche Fr. 1.80.** Niederlagen in allen größeren Apotheken. Centralversandt durch Apotheker **Carl Brady, Kremsier,** Oesterreich, Mähren.

**General-Versendungs-Depot** für die ganze Schweiz bei Apotheker **Paul Hartmann** in **Steckborn.**

Depot in
**Aarau** bei Apotheker C. Keusch, Lindt, Weibezahl z. Wydler. — **Baden** Apotheker Kronmeyer und Apoth. Dr. Müller. — **Bremgarten** Apoth. Bader. — **Brugg** Apoth. Blattner. — **Frick** Apoth. Dr. Forster. — **Lenzburg** Apoth. Jahn. — **Mellingen** Apoth. Heim und Iten. — **Sarmenstorf** Apoth. Metzger. — **Seengen** Apoth. Merz. — **Schinznach** Apoth. Gallenz. — **Zofingen** in allen Apotheken. — **Zürich-Außersihl** Apoth. Baumann. — **Zürich-Hottingen** Apoth. Hauser. — **Zürich-Neumünster** Apoth. Fingerhuth. — **Oberendingen** Apoth. Meyer, sowie in den meisten Apotheken der ganzen Schweiz. [5141



## Gasmotoren

eigener Konstruktion
von (M 5479 Z)
**F. Martini & Cie.**
in **Frauenfeld.**
— Ligroinmotoren, —
— Zwillingsmotoren. —
Generalvertreter für die Schweiz: 1404)
**E. Blum & Cie. in Zürich,**
technisches u. Patent-Bureau.


## Holzsteigerungen.

1) Am **Dienstag den 3. April,** im Staatswald Frickberg bei Frick, über:

45 Ahorn mit 5,57 m³; 23 Mehlbäume 2,08 m³; 57 Ster Buchenprügel, 1335 Schlag- und 2700 Stück I. und II. Durchforstungswellen. — Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr im Schlag.

2) Am **Mittwoch den 4. April,** Mittags 12 Uhr, im Staatswald Sommerhalde bei Oberhof über: 9 Buchen mit 1,96 m³; 51 Ster Buchenspälten, 18 Ster Buchenprügel und 985 Wellen.

3) Am **Freitag den 6. April,** Vormittags halb 10 Uhr, im Staatswald Frauenholz bei Zuzgen über: 3 Saghölzer mit 4,63 m³; 5 Bauhölzer 4,06 m³; 10 Buchen 3,89 m³; 2 Eichen 0,77 m³; 8 Ahornstangen 0,29 m³; 3 Eschenstangen 0,12 m³; 30 Ster Buchenspälten, 11 Ster Buchenprügel, 1520 Schlag- und 828 Durchforstungswellen. Sodann Nachmittags 2 Uhr, im Staatswald Olstal: 110 Baumstecken, 250 Rebstecken, 2 Ster Buchenspälten und 250 Wellen.

Rheinfelden, 26. März 1888.

Der Kreisförster: **Fr. Salathe.**


## Chemische Kleiderwascherei.

Unterzeichnete empfiehlt sich dem Tit. Publikum zu Stadt und Land für alle in ihr Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung prompter und billiger Ausführung.

1289] Frau **Strub,** Halde Nr. 252.

## Geschäfts-Empfehlung.

Den geehrten Herren Fabrikanten und Geschäftsleuten von hier und Umgebung zur Kenntniß, daß ich mich im Hammer in hier als

**Feilenhauer**

niedergelassen habe.

Empfehle mich im Anfertigen, sowie Aufhauen aller Sorten Feilen und Raspeln, sowie im Aufrichten von Mühl- und Kronhämmer, Metzger- und Schuhmacherstählen, im Herrichten von Bohrer, Sägen und sonstigen Werkzeugen. Billige Preise, sowie gute und schnelle Bedienung wird zugesichert.

Auf Wunsch können auch **alte Feilen** gegen neue umgetauscht werden

Achtungsvollst
71] **S. Geiger,** Feilenhauer im Hammer.

## WOLL-REGIME.

Grösster Schutz gegen Kälte u. Hitze sind:



## Benger's allein echte Normal-Unterkleider.

Prämiirt mit 4 goldenen Medaillen.
Illustrirte Kataloge gratis.
Fabrik-Niederlage bei: **E. Hemmeler-Türler,**
**Aarau**

Aarau, Donnerstag 29. März 1888. Vierunddreißigster Jahrgang. Nro. 76. Zweites Blatt.

# Aargauer Nachrichten.

Druck u. Verlag v. J. J. Spühler.


Zu Oster-Geschenken
empfehle:
Damen- & Kinder-
**Schürzen,**
einfache und elegante;
**Große Haus-Schürzen**
für Dienstboten, in großer Auswahl, zu den billigsten Preisen. [1298

**Erny-Fassler.**

**Drahtseile**
*Hanf- & B'wollseile*
für
**Transmissionen**
Aufzüge & Fähren etc.
**Drahtschnüre**
903) aus [OF. 7342
Kupfer, Messing & galvan. Draht
**Ledersaiten**
3 m/m. bis 15 m/m. d.
für Motoren, Windflügel.
Drehbank und Nähmaschinen und passende Schlösschen dazu, empfiehlt zu billigsten Preisen
**D. Denzler, Zürich**
Sonnenquai 12., — Rennweg 58.

**Offene Stelle**
für ein **ordentliches Dienstmädchen** in einer hiesigen **kleinen Familie**. — **Baldiger Eintritt** erwünscht. [1390

**Anzeige und Empfehlung.**
Unterzeichneter, seiner werthen Kundsame höflichst dankend, empfiehlt sich fernerhin für alle in sein Fach einschlagenden Bauarbeiten: Treppen und Reparaturen aller Art; unter Zusicherung billiger Preise.
**Joh. Hort-Hemmeler,**
Zimmermann,
im Hause des Hrn Häuptli,
Drechsler, **Halde.**

**12 verschiedene giftfreie**
**Eierfarben**
und
**Marmorirfarben**
empfiehlt [1295
**F. Gloor-Siebenmann.**

**Binsenhüte**
in diversen hübschen Formen sind wieder zu haben bei (1233
**R. Ritter-Stahl.**

Letztjährigen, selbstgewonnenen
**Bienenhonig**
empfiehlt Frau **Siegrist-Hunziker,**
1226] Rain 874.

Man sucht für eine **Tochter** mit schöner, geläufiger Handschrift und in der französischen Sprache bewandert, eine Stelle für schriftliche Arbeiten auf einem Bureau oder Magazin in einem Geschäft. Schriftliche Offerten vermittelt die Expedition d. Blattes.

**Naturbleiche Langenthal.**
Ablage
bei **J. A. Bell,** Nr. 130 in Aarau, Eingang von der Pelzgasse und vom Platz. [599
Garantie für gute Bleiche und sorgfältige Behandlung der Tücher. Versicherung gegen Feuerschaden. —

Nach Eingang der auf das Frühjahr gekauften Neuheiten ist unser Lager in
**Herrenkleider-Stoffen**
in englischen, deutschen, französischen und Schweizer-Fabrikaten reichhaltigst assortirt und bietet sowohl in Dessins für
**ganze Anzüge**
als für einzelne
**Jacquettes, Gilets & Hosen.**
**Die größte Auswahl in allen Preislagen.**
Auf Wunsch übernehmen wir die
**Anfertigung nach Maass**
sämmtlicher Kleidungsstücke, wobei unsere neuesten Einrichtungen, verbunden mit tüchtigen Arbeitskräften, für prompte, solide und schöne Arbeit, bei thunlichst billigen Preisen jede Garantie bieten.
**Gamper & Cie.**
Aarau, Rathhausgasse Nr. 49 und 50. [1215

**Spitzen.**
Reichhaltiges Lager in baumwollenen, leinenen, wollenen und seidenen Spitzen. Nouveautés in farbigen Baumwollspitzen.
1336] Billigste Preise.
**E. Coradi-Stahl.**

Samen- & Produktenhandlung **G. J. Herrmann** Metzgergasse Nr. 100.
Aarau.
empfiehlt
den Gärtnern, Landwirthen und Gartenbesitzern
sein Lager in
**Gemüse-, Blumen-, Feld-, Wald-, Gras- & Kleesamen**
in frischer reeller und keimfähiger Waare bestens.
**Preisverzeichnisse** [1105
— stehen franko und gratis zu Diensten. —
Gemüsesortimente von Fr. 5, 3, 1.
Blumensortimente je nach Größe des Gartens.
Bestellungen von Nah- u. Auswärts werden prompt und billigst ausgeführt.

**Schulthek, Taschen & Mappen**
in schöner Auswahl zu möglichst billigen Preisen empfiehlt bestens
1330) **A. Schmidt,** Sattler b. d. obern Mühle.

Der Junggesellen Freund
**automatischer Hosenknopf**
Der Solideste — Der Praktischste
einfach durch leichten Fingerdruck zu befestigen.
!Ohne Faden, ohne Zange!
Der eleganteste Hosenknopf der existirt.
**We. Jean Kiefer & Co.,**
1359 Aarau — Solothurn — Olten — Lausanne.

Wer seine **Gesundheit** zu erhalten wünscht und ein **hohes Alter** zu erstreben sucht, der trinke täglich ein bis zwei mal
**Brunnhofer's Lebens-Elixir**
(ein bis zwei Eßlöffel voll in einem Glase reinen Wassers.)
Amtlich untersucht und von hohen Autoritäten angelegentl. empfohlen.
Preis per Flasche Fr. 2. 80. [121
**Aug. Brunnhofer-Meder,** Aarau.

**Aargauische Creditanstalt**
**in Aarau.**
Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder entgegen gegen unsere auf den Inhaber oder Namen lautenden Obligationen
**à 3¾% p. a. verzinslich auf 3 Jahre fest,**
**„ 3½% „ „ „ „ 1 Jahr „**
und nachheriger sechs monatlicher Kündigung.
**Aarau,** 10. Februar 1888. [577
**Die Direktion.**

**Gemeindeschulen Aarau.**
Die **Einschreibung der schulpflichtigen Kinder** findet statt am **Ostermontag den 2. April,** Vormittags 10—12 Uhr im Stadtschulgebäude.
**Knaben im Zimmer Nro. 5 Parterre;**
**Mädchen im Zimmer Nro. 8 Parterre.**
Einzuschreiben sind alle diejenigen Kinder, welche bis zum 31. Oktober 1888 das 7te Altersjahr vollenden.
**Aarau,** den 25. März 1888.
1363) **Die Rektoren.**

Die Schuhhandlung
von
**J. Bräutigam-Andres,**
— **Metzgergasse** —
ist wieder auf's beste reassortirt in (1286
**Bottinen**
mit Elastique, Knöpf und zum Schnüren.
Hoch und niedere für Herren, Frauen Töchtern und Kinder in feinern und ordinären zu mäßigen Preisen.
**Reparaturen prompt und billig.**
Sich höflich empfehlend
Ww. **J. Bräutigam-Andres.**

**M. Theodor-Hagnauer,**
— 695 Hintere Vorstadt 695, —
empfiehlt **Neuheiten** in **reicher Auswahl:**
**Handschuhen, Schürzen, Rüschen, Cravatten, Taschentücher, Corsetts, Jupons, Unterkleider, Strümpfe & Socken, Kinder-Capottes, Kleidchen, Jäckchen, Finkchen, Wickeltücher, Tisch-&andere Teppiche, Wagendecken, Vorhangstoffe, Bettüberwürfe**
Tapisserie. — Mercerie. — Korbwaaren.
Reelle prompte Bedienung. Billigste Preise.

**Hans Mauch,** Notar
**in Lenzburg.**
**Besorgung aller in das Notariatsfach einschlagenden Rechtsgeschäfte.**
**Inkasso. — Informationen.**

**In meinem Ausverkauf**
ist noch unter vielem Andern zu haben:
**Cigarren,** best abgelagert:

| | | |
|---|---|---|
| Ormond, BC und C, 100 | Fr. | 4. — |
| Ermatinger | „ „ | 3. 90 |
| Rio Grande | „ „ | 2. 60 |
| Vevey courts | „ „ | 2. 50 |
| Habanna bouts | „ „ | 4. — |

Verschiedene Sorten deutscher Façon von 2. 50 bis 5 Fr. per 100 Stck.
**Tabake** sind noch vorräthig;
Maryland Nr. 1 zu 20, Nr. 2 zu 15, Nr. 3 zu 10 Ct.
Doppellöwen T zu 20 und C zu 15 Ct. per Paquet zu 10 Ct.
Theetabak, per Paquet zu 10 Ct.
Virginier, 50 Grs. 2 Paq. 15 Ct.
**Zündholz,** per Kiste zu Fr. 7. 50
„ Paquet zu 8 Ct.
Aarau, im März 1888.
1357] **F. Schatzmann,** Negt.

Erlaube mir dem geehrten Publikum von Aarau und Umebung anzuzeigen, daß ich mit (703

**sämmtlichen Neuheiten auf Ostern versehen bin.**

**Steife Hüte in eleganten Formen von 3 Fr. 50 an**
**Weiche Hüte in hübschen Formen und Farben von 3 Fr. an.**
**Solidität und elegante Ausführung zugesichert.**
**Seidenkappen à 60 Cts., Fr. 1. 20, & 2 Fr.**

In feinern Artikeln: Haute Nouveautée, Saison 1888, von Fr. 9. — an in allen Formen und Farben.

**Seidenhüte von Fr. 10 an.**
**!! Ohne Konkurrenz auf dem Platze !!**

Da in direkter Verbindung mit den größten Fabriken der Schweiz und des Auslandes.

**Fabrikation sämmtlicher Militär-Ausrüstungsgegenstände.**

**Reparaturen** stets prompt und billig. — Sonn- und Feiertage geschlossen.

**Ed. Küpfer,**
neben dem goldenen Ochsen, **Aarau.**

---

**Serbischer Hügelwein (roth)**
**allgemein beliebter Tischwein 60 Cts. per Liter**
**Tyroler, roth 70 Cts. per Liter.**
Für Kranke sehr zu empfehlen. Von 2 Liter an bei (613
**Julius Fecht**, vor dem Haldenthor.

---

**Für die Frühjahrssaison**
**Schönste Auswahl in**
**Regenmänteln, Jacquettes, Visites**
**Kindermänteln, Tricot-Taillen**
**schwarze Cach.-Châles etc.**
**Sommerüberzieher**
für Herren in allen Nrn. sehr billig.
Die Neuheiten in Herren- und Damenkleiderstoffen sind in schönster und größter Auswahl eingetroffen und empfehle mich daher zur gefl. Abnahme bestens.
Möglichst billige Preise bei reeller und guter Bedienung
**B. Gisi-von Arx,**
1160) Holzmarkt, **Aarau.**

---

**Gänzlicher Ausverkauf**
sämmtlicher
**Zinnspielwaaren.**
Es empfiehlt sich bestens (1093
**J. R. Wehrli.**

---

**Spielwaaren,**
**Lederwaaren**
**Schreibmaterialien**
**zu Ostergeschenken passend, empfiehlt bestens** [1342
**Dl. Schmuziger-Fisch,**
**Aarau.** 1 Rathhausgasse 1.

---

**Kinder-Wagen**
frische Sendung in schöner Auswahl von ordinären bis zu den feinsten zu möglichst billigen Preisen empfiehlt bestens
**A. Schmidt,** Sattler
bei der „obern Mühle."

---

**Tricot-Taillen**
Durch persönlich gemachte große Einkäufe in Berlin offriren wir als sehr vortheilhaft:
**Jersey-Taillen**
**zu Fr. 2. 50, Fr. 3. 30, Fr. 4. 80, Fr. 5. 50, Fr. 7. — Fr. 7. 20 bis Fr. 25. —**
Neuheiten für die Saison sind eingetroffen.
**We. Jean Kiefer & Cie., Aarau.**

---

# Aarganische Creditanstalt.

Der **Coupon Nr. 20** unserer Aktien wird vom **1. April 1888** hinweg mit **Fr. 28.** — ausbezahlt:

In **Aarau** **an unserer Kasse.**
„ **Basel** bei der **Tit. Eidg. Bank.**
„ **Winterthur** „ „ „ **Bank in Winterthur**
„ **Zürich** „ „ „ **Schweiz. Kreditanstalt.**

**Die Coupons sind mit Bordereaux zu versehen, welche an obigen Stellen zu beziehen sind.**

Aarau, 15. März 1888. Der Direktor:
1153] **J. J. Pfau.**

---

**Korbwaaren.**
Große Auswahl in feinern und ordinären Gegenständen bringt dem titl. Publikum in empfehlende Erinnerung. 1375)
**Siebenmann,** Tapezirer.

---

**Pelzwaaren**
jeder Art werden **gegen Motten und Feuer versichert** zum Aufbewahren angenommen.
**Damen-, Herren- und Kinder-Strohhüte**
werden prompt und geschmackvoll ausgerüstet und gefärbt.
Große Auswahl in
**Strohhüten**
aller Art von den billigsten bis zu den feinsten bei
**Ed. Küpfer**
neben dem goldenen „Ochsen" **Aarau.**

---




Stets Eingang der äußersten Nouveautées.

Bringe für dieses Frühjahr und Sommer meine sämmtlichen Neuheiten in
**Filz-, Seiden- und Strohhüten**
zu erstaunlich billigen Preisen in empfehlende Erinnerung.
Aarau, Vordere Vorstadt,
665] — Nr. 900. —

Feste aber reelle Preise.

---

**Für Ostergeschenke**
enthält mein auf's reichhaltigste ausgestattete Waarenlager sehr viel Passendes, sowohl in
**Frühjahrs- & Sommerspielen**
als auch in andern hübschen und nützlichen Gegenständen und empfehle ich daher den Besuch meines Magazins angelegentlichst
1238) **R. Ritter-Stahl.**

---

**Fabrik feuerfester Töpferwaaren.**
Niederlage: **Wwe. Neunreiter,**
**7 Trankgasse. — Fritzgasse 10**
1386) **in Straßburg i/Els.** (B 1112 O)
empfiehlt ihre als vorzüglich anerkannten
**feuerfesten Kochgeschirre.**
— Illustrirter Preis-Courant gratis und franko. —

---




---

**Zu vermiethen:**
**Ein schöner Laden**
mit Hinterzimmer, derselbe wäre auch als Bureau zu gebrauchen.
Zu erfragen in Nr. 563 Bahnhofstraße. [792

**Zu vermiethen:**
Ein möblirtes **Zimmer,** mit oder ohne **Kost,** in **Nr. 130.** [524

**Zu vermiethen:**
Für sofort 2 schön meublirte ineinandergehende **Zimmer** im Freien an einen Herrn. Nachfrage bei der Exped. d. Blts. [1264

**Zu vermiethen:**
Auf Mitte Mai ein **Logis** von 3 Zimmern, Küche mit Wassereinrichtung, schöner, sonniger Laube und übrigen Dependenzen. Zu vernehmen bei der Exped. d. Blts. [1106

**Zu vermiethen:**
Ein möblirtes **Zimmer.** Wo, sagt die Exped. d. Blts. [1246

**Zu vermiethen:**
Wegen Abreise das obere **Logis** in Nr. 410 auf Ende Juni. [1398

**Zu verkaufen:**
Ein kleiner **Tisch,** eine **Bettlade** mit Federnmatratze, 4 ältere **Strohsessel,** zwei kleine **Kasten,** ein großer **Confectionsständer** bei
1397] **A. Gottschalk,** Graben 1237.

Früheste
**Rosensaatkartoffeln**
1306] bei **Gustav Hoch, Aarau.**

Wer verkauft eine **Briefmarke** der „Ile de la Réunion" (Bourbon), vom Jahrgang 1852—1860 und zu welchem Preis? Offerten bis Freitag an die Exped. d. Blattes. [1381

---

**Zahnarzt Vogt,**
**Rathhausgasse Nr. 22 Aarau.**
**Jeden Tag zu treffen.** [486

---

Als bestes Mittel zur raschen, sicheren, gefahr- u. schmerzlosen Vertreibung der
**Hühneraugen**
**Hornhaut, Schwielen, Warzen**
bewährt sich vorzüglich die
**Acetine**
des Apothekers **W. Wankmiller** in **Weilheim,** à Schachtel Fr. 1. 50.
Dépôts: **Aarau:** J. A. Bell, Commissions-Handlung; **Brugg:** Blattner, Apoth.; **Kölliken:** L. Guldimann; **Lenzburg:** Fr. Schatzmann; **Olten:** Schmid, Apotheker.; **Seengen:** T. Merz, Apotheker.
(Ma-1675-M) [300

---

Preisverzeichnisse auf Verlangen gratis und franko.




**Blumensämereien**
**Gustav Hoch,**
Samenhandlung,
**Aarau.**
**Garantie für höchste Keimfähigkeit & Aechtheit der Sorten.**
Nach Maßgabe des Reglements der Samen-Controlstation.

Beste Sorten Saat-Kartoffeln.

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Samstag 31. März 1888. № 77. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 5⁰.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75.

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Ostern.

Christ ist erstanden!
Freude dem Sterblichen,
Den die verderblichen,
Schleichenden, erblichen
Mängel umwanden!

Christ ist erstanden!
Selig der Liebende,
Der die betrübende,
Heilsam und übende
Prüfung bestanden!

Göthe.

Der Philosoph Kant hat erklärt, Freiheit sei die Möglichkeit anzufangen.

So schön alle die poetischen Bilder von der Auferstehung sind, die brechende Knospe, das keimende Saatkorn, der Schmetterling, welcher der Puppe entschlüpft — sie bleiben Bilder und geben nur eine schwache Bezeichnung für den geistigen Vorgang der Auferstehung; denn das Wesen des Geistes ist Freiheit, und Freiheit ist die Möglichkeit anzufangen, oder wiederanzufangen.

Die Pflanze und das Thier aber setzen nur einen natürlichen Prozeß fort, wenn sie aus dem Saatkorn erwachsen oder der Puppe entschlüpfen, sie stellen wieder das dar was ihre Art vorher gewesen, und selbst der neuesten Theorie der Wissenschaft ist der Nachweis noch nicht gelungen, daß sich ein Lebewesen ohne äußere fortandauernde phyhische Einflüsse in einer von seiner bisherigen Lebensform abweichenden Gestalt entwickelt habe

Die Möglichkeit anzufangen, die Freiheit, und von sich aus ein neues Leben anzufangen, kommt nur dem menschlichen Geiste zu.

Man könnte in eine Osterbetrachtung einen Kranz gefühlvoller Dichterstellen flechten, dieselbe mit erbauenden Sprüchen durchstreuen und in das Ruhe und Sicherheit bedürftige Herz Friede und Vertrauen senken.

Wir ziehen vor, auf die Worte zweier der größten Geister der Menschheit hinzuweisen, deren Werke zwar nicht auf den Nipptisch gehören.

Friede und Vertrauen, dauernde Zuversicht können dem Menschen nur ein klares und scharfes Nachdenken über sich selbst, die Zwecke und Ziele seines Handelns und die Untersuchung bieten, ob sein Handeln und Thun des Anfangens und Wiederanfangens würdig seien. So auf die Intelligenz abgestellt — denn scharfes Denken ist Intelligenz — erkennt diese, was wahr ist, was vernünftig ist, und dieses ist zugleich gut.

Möge die Menschheit in diesem Sinne das Fest der Auferstehung feiern; möge es Freude denen bringen, welche den erblichen Mängeln die Waffe des Geistes entgegen halten, welche ihre Prüfung bestanden!

Christ ist erstanden!

Nach zwei Jahrtausenden noch ringt der Menschengeist nach voller Freiheit, es ringt der Einzelne und es ringen die Massen. Der starke Arm der Wissenschaften hat manchen Stein von dumpfen Grüften geworfen, die Menschheit hat manche Fessel abgeschüttelt, angefangen und wieder angefangen, beharrlich und hartnäckig. Der Erfolg wird nicht ausbleiben. Christ ist erstanden!

Die Völker allwärts dehnen und recken sich; sie bezwingen Gebirge und Meere, sie leiten den Funken des Blitzes und machen sich den Lichtstrahl dienstbar. Sie schaaren sich zu geschlossenen nationalen Gebilden und tragen noch manche Fessel, diesen Gebilden zu liebe. Sie werden fallen diese Fesseln, auch wenn viele glauben, die Menschheit hätte nicht mehr anzufangen und müsse wie die Biene, die heute ihren Zellenstaat baut wie vor Tausenden von Jahren, nur wiederholen und sich conserviren.

Ostern kehrt immer wieder. — —

### Umschau.

— Die Entlassung Boulanger's aus der Armee. —

Die Maßregel, die getroffen wurde, sagt u. A. die „Fr. Ztg.“, ist von dem Gesetze mit großen Bürgschaften umgeben worden, um zu verhüten, daß sie mißbraucht werde und auf einen Unschuldigen falle. Das Gesetz vom 21. Mai 1836 bestimmt nämlich, daß ein Offizier im Dienst oder zur Disposition nur abgesetzt werden kann durch Dekret des Staatsoberhaupts, auf den Bericht des Kriegsministers und nach eingeholter Meinung eines Untersuchungsrathes. Dieser Rath besteht aus fünf Mitgliedern, von denen zwei der nämlichen Waffengattung angehören müssen wie der Angeklagte. Wenn ein General angeklagt ist, werden die Mitglieder und der Vorsitzende des Rathes durch den Kriegsminister ernannt, und eine Reihe von Bestimmungen sorgt dafür, daß jeder Angeklagte nur von Seinesgleichen gerichtet wird. Der Vorsitzende nimmt die Anklage entgegen und theilt sie dem Angeklagten mit, der dann zur mündlichen Verhandlung erscheint. In dieser werden zuerst die Bestimmungen des Gesetzes vom 19. Mai 1834 verlesen, welche von der Entlassung aus dem Heere (mise en réforme) handeln. Es heißt darin u. A., daß die Entlassung ausgesprochen werden kann wegen dauernder körperlicher Unfähigkeit und wegen Disziplinarvergehen. Die letzteren werden eingetheilt in: 1) Gewohnheitsmäßiges schlechtes Betragen; 2) schwere Fehler gegen den Dienst oder gegen die Subordination; 3) Verfehlungen gegen die Ehre. Ein Artikel bestimmt, daß der Spruch des Untersuchungsrathes vom Kriegsminister nur zu Gunsten des angeklagten Offiziers verändert werden kann, d. h. der Kriegsminister kann die Strafe wohl mildern, aber nicht verschärfen Ein anderer Artikel schreibt vor, daß der wegen Disziplinarvergehen entlassene Offizier nur dann Pension bekommt, wenn er mehr als zwanzig Jahre gedient hat; die Pension richtet sich nach dem Minimum des Rückzugsgehalts seines Grades, und zwar mit je einem Dreißigstel für jedes seiner effektiven Dienstjahre. Nach diesen Bestimmungen wird die Zusammenberufungsordre des Kriegsministers und die Anklage verlesen. Ist der Angeklagte nicht erschienen, so wird ohne ihn weiterverhandelt; ist er erschienen, so hat er sich auf die Anklage zu äußern. Ist dies geschehen, so fragt der Vorsitzende jedes Mitglied, ob es in der Sache genug unterrichtet sei; fällt die Antwort bejahend aus, so tritt der angeklagte Offizier ab. Der Vorsitzende stellt dann einfach die Frage: „Ist Der und Der wegen des und des Vergehens aus dem Heere zu entlassen?“ Die Abstimmung ist eine geheime; jedes Mitglied ist im Besitz von zwei Kugeln; auf der einen ist ein „Ja“, auf der andern „Nein“ eingegraben. Die Majorität entscheidet. Ist die Entscheidung gefallen, so wird ein Protokoll aufgenommen, von allen Mitgliedern des Rathes unterzeichnet und dem Kriegsminister überschickt. Die Verhandlungen finden bei geschlossenen Thüren statt. Fügen wir hinzu, daß der Entlassene seinen Grad nicht verliert; nur wer aus der Armee austritt, wer seine Eigenschaft als Franzose verliert und wer rechtskräftig wegen bestimmter Vergehen des gemeinen Rechts verurtheilt ist, geht seines Grades verlustig.

Aus diesen Bestimmungen ist ersichtlich, daß das Verfahren gegen den General Boulanger nicht, wie seine Blätter behaupten, ein Ausfluß ministerieller Willkür ist. Das Verfahren ist ein streng geregeltes, ein ernstes und gewichtiges, keine Komödie zur Deckung ministerieller Narcune. Man weiß nicht, was die Anklage enthielt, aber man weiß, daß der Spruch des Untersuchungsrathes einstimmig erfolgt ist. Auch die von den boulangistischen Organen unternommene Verdächtigung der Mitglieder des Untersuchungsrathes ist nicht stichhaltig; man hat bisher von keinem der fünf Generale, die dasselbe bildeten, gehört, daß er ein Feind oder Gegner Boulangers sei. Hat doch selbst der Kriegsminister, General Logerot, der stets ein Freund Boulangers war, schließlich nicht mehr gezögert, die energischsten Maßregel zu ergreifen.

General Boulanger bleibt noch General, aber er hat keine Soldaten mehr, er hat nichts mehr zu befehlen. Er bekommt eine kleine Pension, denn er hat 32 Dienstjahre. Die wichtigste Folge seiner Entlassung aber ist: Vor der Verfassung ist er kein Soldat, kein aktiver Offizier mehr. Jetzt kann er in die Kammer gewählt werden!

— Ueber amerikanische Erfinderinnen hat man aus den Archiven des nordamerikanischen Patentamts nachfolgende Thatsachen gesammelt, welche bezeugen, wie lebhaft dort das andere Geschlecht im öffentlichen Leben theilnimmt und selbst auf technischen Gebiet den Männern Konkurrenz zu machen sucht. Nicht weniger als 1900 Patente haben Frauen erhalten, und außerdem sollen, wie ein Fachmann versichert, noch viele Männern ertheilte Patente in Gedanken und Anregungen von Frauen wurzeln. Besonders auffallen muß es, daß der erfinderische weibliche Geist so oft Gebiete aufsucht, die dem Frauenleben ganz fern liegen. Das unterirdische Teleskop rührt her von einer Frau Mather in Newyork, eine Panzerung für Kriegsschiffe von Frau Montgomery, ein Fräulein Gosham hat eine neue Kanone erfunden! Eine Dame in Baltimore will die Koppelung von Bahnwagen, die andere die Straßenbahngeleise verbessern. Frau Beasely ersann ein Rettungsboot für Schiffbrüchige, Frau Tanney von Pennsylvanien eine Vorrichtung zur Hebung gesunkener Schiffe und eine Syphon-Propeller-Pumpe, Fräulein Bird erfand eine neue Dampfpfeife, Frau Coston ein pyrotechnisches Nachtsignal, Frau Beaumont von Ohio ein anderes Rettungsboot. Viele an Frauen verliehene Patente schlagen aber auch in den weiblichen Wirkungskreis ein, wie eine von Fräulein Rosenthal verbesserte Nähmaschine, die in einer Handtasche tragbar und an jedem Tisch anzuschrauben ist. Neue Maschinen zum Walken und Aufwaschen sind gleichfalls weiblichen Ursprungs. Unter den Erfinderinnen stehen die Frauen von Newyork obenan, dann folgen die von Massachusetts, Ohio, Indiana und Winsconsin.

— Ein neuer Wetterprophet. —

Hr. Konrad Keller schreibt über die Witterung auf den Frühling und Sommer u. A.: Nach dem gegenwärtigen Witterungsgang und Spannungsverhältnissen in der Atmosphäre kann man den Schluß ziehen, daß die Witterung während des künftigen Frühlings und Sommers im Allgemeinen einen ruhigen und vorherrschend trockenen Charakter haben wird. Ein anhaltend kalter Frühling wird nicht eintreten, sondern es müssen längere, wärmere Perioden mit kürzern Kältestößen abwechseln. Ich rechne, daß ein Kältestoß gegen Ende April und einer gegen Ende Mai stattfinden wird. Fällt der erste Stoß in die letzten Tage des April, so ist es sehr wahrscheinlich, daß der nächste im Mai unschädlich und weniger hervortretend vorübergeht. Ich schätze aber diese Kältestöße in Bezug auf ihre Intensität eher unter mittelmäßig als darüber und rechne daher, daß dieselben nur in den Niederungen Schaden bringen werden. Denn da der überwiegend nördliche Luftspannungsdruck in raschem Zurückgehen begriffen ist, so müssen auch die Kältestöße abgeschwächt werden.

Wir stehen am Eingange eines Wendepunktes in den Druckverhältnissen in der Atmosphäre, wo der bisherige Luftspannungsdruck in ein anderes Spannungsverhältniß übergeht, in Folge dessen über Mitteleuropa eine Zone von außergewöhnlich ruhigem, trockenem und heißem Wetter während dem nächsten Frühling und Sommer entsteht. Die Niederschläge werden mehr in Form von Gewitterregen und am vorzüglichsten in den zu Gewittern geneigten Gegenden eintreten.

Jeder Naturfreund wird dieses interessante und großartige Naturschauspiel dann um so schärfer beobachten, wenn er vorher schon auf sein Kommen und seine ursachliche Entstehung aufmerksam gemacht worden ist. —

— In Wiflisburg (Avenches) und Umgegend hat man wieder begonnen, nach Alterthümern zu graben. Schon jetzt ist ein schöner Mosaikboden, der ziemlich gut erhalten ist, aufgedeckt worden und zwar bei Seller.

# Kantonales.

## Aargau.

— Schießwesen. Mit Mittwoch den 28. d. ist eine Schießschule in Aarau, welche seit dem 28. Februar andauerte, zu Ende gegangen und die betreffenden Theilnehmer, die sämmtlich der fünften Division angehören, sind nach dem heimischen Herd zurückgekehrt.

— Zurzach. (Korresp.) Zu der Schulhausbaufrage hat sich nun auch infolge Ablebens des Hrn. Dreher eine Lehrerfrage gesellt. Beide Fragen sind finanziell wichtig genug, um sich nicht wundern zu müssen, wenn dabei schon mit österreichischen Landsturmschritten vorgegangen wird. In der Baufrage will uns die Stellung der Behörde, die sie dabei einnimmt, durchaus nicht einleuchten. Schon seit einem Dezenium weiß man, daß andere Gefangenschaften erstellt werden müssen, daß die Bezirksschullokalitäten auch nicht im Entferntesten den Anforderungen entsprechen und daß die Gemeindeschulen ebenfalls punkto Räumlichkeit und Licht immer zu wünschen übrig lassen. Allein man hat es immer und immer auf später zu verschieben verstanden und jetzt, da nothgedrungen doch einmal in den sauren Apfel gebissen werden muß, wird ein Flickwerk proponirt, das den Steuersäckel nicht allzu sehr in Anspruch nehmen soll. Ob dabei nicht falsch gerechnet wird, ist freilich eine andere Frage. Noch unerklärlicher kommt uns dieser Standpunkt vor, wenn wir bedenken, daß gerade im Gemeinderath Männer sitzen, die wissen sollten, wie die alten Häuser ohne Ausnahme vernachlässigt und was das Flicken und Ausbauen derselben kostet. Die Wohnungen werden immer gesuchter, die Häuser steigen im Preise und wenn man auch die beiden Schulhäuser, oder sagen wir gerade alle drei, nicht von heute auf morgen veräußern könnte, so werden sie doch bald gute Abnehmer finden. Rechnen wir den Kaufpreis dieser und die Reparaturkosten, die man für ein altes auszugeben hätte, so dürfte die in Betracht kommende Mehrausgabe für eine Neubaute nur noch gering und mehr als gerechtfertigt erscheinen. Es sollte uns freuen, wenn der Gemeinderath — wenigstens die jüngern Mitglieder desselben — stark genug wären, um für eine Neubaute doch noch in die Schranken zu treten. Auch die Lehrerfrage werden wir ein ander Mal zu sprechen kommen.

## Freiburg.

— Die freisinnige Presse, insbesondere „Confédéré", ruft zur Sammlung von 50,000 Unterschriften, um die Bundesverfassung in dem Sinne zu revidiren, daß die Wahl der Ammänner durch die Gemeinden vom Bunde aus garantirt werde.

## Solothurn.

— Olten. Die gewerbliche Fortbildungsschule Olten erhält für das Schuljahr 1887/88 vom Bunde einen Beitrag von Fr. 400, von denen Fr. 200 für Besoldung und Fr. 200 für Anschaffungen zu verwenden sind.

— Am 12. April versammelt sich hier die nationalräthliche Kommission für das Schuldbetreibungs- und Konkursgesetz.

## Glarus.

— Glarus. (Korr.) Ueber das patriotische Fest in Näfels soll der Ort von Schännis aus elektrisch beleuchtet werden. Die Vorbereitungen zum Fest haben schon letzter Tage begonnen. Herr Störi von Schwanden erstellt eine Festhütte für den Kantonal-Sängerverein, welche etwa 800 Plätze für Sänger, ohne Passiven, bietet. Am Vorabend des Festes, Mittwoch den 4. April, werden zu Ehren der Gäste vom Frohsinn Glarus und der Harmoniemusik mehrere Vorträge stattfinden. Für ein Feuerwerk hat der Gemeinderath von Glarus 200 Fr. ausgeworfen.

# Ausland.

## Deutschland.

— Der „Reichsanzeiger" enthält eine Verordnung, durch welche die Unfall- und Krankenversicherung für die Landwirthschaft mit dem 1. April in Kraft tritt.

☛ Berlin, 29. März. Auf dem rechte Elbufer beginnt das Hochwasser in den überschwemmten Bezirken etwas zu fallen, aber vorläufig nur wenig; dagegen kommen nunmehr die schwersten Unglücksbotschaften vom linken Elbufer, wo die Hochfluthen tief in's Hannover'sche hinein sich ausdehnen.

Nach einer heutigen Zählung stehen hundertundfünfzig Ortschaften allein an der Elbe und Weichsel (resp. Nogat) unter Wasser. Von der Oder und Warthe fehlen noch nähere Berichte.

Das Gesagte genügt wohl zur Kennzeichnung des grenzenlosen Unglücks. In der Nogat- und Weichselniederung allein wird der Schaden auf 30 Millionen Mark veranschlagt; hier sind 10 Quadratmeilen mit 77 Ortschaften und 30,000 Einwohnern überschwemmt. Dort ist ein Dammbruch von 1500 Fuß Breite.

Auf der rechten Seite der Unterelbe bei Boitzenburg steht die ganze Feldau, ein von meilenlangen Deichen umschlossener Polder mit fünfzehn Ortschaften wie ein Waschnapf unter Wasser. Auf der linken Elbseite sind bei Dannenberg in gleicher Weite 20—25 Dörfer überschwemmt. Die Fluth lief über die Dammkrone herein und findet nun keinen Rückfluß mehr.

Nach den Unglücksberichten von den verschiedensten Distrikten zählt man bereits mehr als hundert Ertrunkene zusammen. Dabei fehlen aber von den meisten Gegenden noch authentische Uebersichten, da in der jetzigen Angst Niemand die Zahl der Vermißten anzugeben vermag.

Seit dreißig Jahren ist keine Wassernoth von solchem Umfange über Deutschland hereingebrochen.

## Frankreich.

— Die Kammer nahm das Gesetz über die Kreirung obligatorischer Syndikate zur Bekämpfung der Phylloxera an und trat in die Berathung der Zölle auf ausländischen Spiritus, Reis und Mais ein.

# Allerlei Neuigkeiten.

— Gotthardbahn. Die Erstellung des zweiten Geleises schreitet rasch vorwärts.

— Infolge eines Lawinensturzes zwischen Airolo und Ambri blieben am 28. ds. die beiden direkten Züge der Gotthardbahn, der eine in Airolo, der andere in Ambri, stecken.

— In Landquart (Graubünden) haben die Aussteckungen der Prättigauer Bahn begonnen.

# Neueres und Telegramme.

Bern, 30. März. (Privattelegr. der „Aarg. Nachr.") ☛ Das Erwartete ist geschehen. Der deutsche Gesandte hat Namens der deutschen Regierung beim Bundesrath Klage gegen den Verfasser des an der Basler Fastnacht publizirten Pamphletes: „Vive la France" angekündigt, und der Bundesrath hat sich bereit erklärt, der Klage gerecht zu werden. Der Verfasser soll ein 22jähriger Schweizer-Commis, der Verkäufer ein Deutscher sein.

Chur, 31. März. (Privattelegr. der Aarg. Nachr.) Von Hinterrhein wird berichtet: Seit Palmsonntag bis gestern haben wir ununterbrochen Regen; heftiger Föhn, den 28. und 29. Morgens Blitze. Bei Hinterrhein sind furchtbare Schlaglawinen vom Splügenberg niedergegangen; zwei Männer sind todt, zwei Ställe zertrümmert. Heute haben wir Schnee und fürchterlichen Föhnsturm.

Luzern, 30. März. Bei den drei Kapellen oberhalb Fiesso ging heute Vormittag 7 Uhr an gleicher Stelle, wie im Februar, eine Grundlawine nieder und verschüttete die Gotthardbahn und den Tessin in einer Länge von zweihundert und einer Höhe von fünfzehn Metern. Die sofort in Gang gesetzten Räumungsarbeiten werden den heutigen und morgigen Tag in Anspruch nehmen. Personen- und Gepäckverkehr werden an der Unterbrechungsstelle durch Umsteigen und Umladen bewerkstelligt.

Paris, 31. März. (Privattelegramm der „Aarg. Nachr.") Die Kammer hat mit 268 gegen 257 Stimmen die Dringlichkeit eines Antrages auf Verfassungsrevision angenommen. Darauf reichte das Ministerium die Demission ein. Carnot nahm diese an.

Posen, 30. März. Die Warthe ist in der Nacht um weitere drei Centimeter gestiegen. Seit heute Früh steht jedoch das Wasser.

New-York, 29. März. In den Kohlengruben von Richhill im Staate Missouri fand heute eine Explosion schlagender Wetter statt. Wie es heißt, sind 100 Bergleute dadurch verschüttet worden; 40 Leichname sind bereits zu Tage gefördert worden.

# Handelsbericht.

(Spezial-Correspondenz aus Zürich.)

Ich habe Ihnen heute von einer stillen Geschäftswoche zu berichten, das heißt nicht viel zu berichten. Die Feiertage üben ihren Einfluß auf Monats- und Quartalabschlüsse und auch hie und da Wohnungswechsel nehmen Zeit in Anspruch, dazwischen ein und andere Generalversammlung, so daß neue Unternehmungen still liegen, welche da und dort in Vorbereitung sind. —

Ein Hochstapler, der mit englischem Accent französisch sprach, hat indeß einige Aufregung in unser hiesiges Stilleben gebracht. Unter Vorgaben, einige Seidenstoffeinkäufe machen zu wollen, ist es ihm gelungen, einen Cheque auf ein Pariser Institut von 3000 Fr. anzubringen, dessen Annahme aber verweigert wurde. Trotzdem, daß mittelst Cheques schon so vielfache Schwindeleien gemacht wurden, finden sich immer wieder Leute, welche an den Leim gehen und daran hängen bleiben; von total Unbekannten sollte man aber niemals etwas Anderes als Baargeld für Waare nehmen.

Weil ich denn nun einmal an kleinen Unterbrechungen bin, so will ich Ihnen auch sagen, auf welche Weise einem hiesigen Geschäftsmann ein Feiertagsgenuß, den er sich ausgedacht hatte, vereitelt wurde. Zu diesem Zweck wurde etwas moussirender Mostwein bestellt, der auch richtig dieser Tage, zu rechter Zeit für Ostern, eintraf. Als der Wein verzollt werden sollte, verlangte man die Deklaration des Alkoholgehaltes nach Graden und die Angabe der Bestandtheile des Weines, resp. aus welchen Ingredienzen der moussirende Moselwein hergestellt sei; da der Absender erst darüber Auskunft geben muß, so bleibt der Wein ruhig im Lagerhaus und dem Besteller ist die Osterfreude verdorben.

Ich theile Ihnen dies nur mit, um zu konstatiren, wie weit wir es in der Schweiz gebracht haben, wahrlich wir sind recht gelehrige Schüler in der Auslandsschule, wir sanktioniren Gesetze, ohne zu prüfen, welche Vexationen wir damit in Aussicht nehmen. O gold'ne Zeit, wo flogst Du hin!

Freilich dient ja das Alkoholgesetz nur dazu, den Konsum des Schnapses zu mindern und da müssen denn, wenn auch mit saurer Miene, auch die Champagnertrinker mit leiden und etwas tiefer in die Tasche greifen — wenn sie nicht mit mindern wollen.

Das an den ausländischen Börsen regere Leben hat sich an der hiesigen Börse nicht in erwarteter Weise geltend gemacht. Die Kurse blieben anfangs der Woche stabil, einzelne Effekten, vorab Nordostbahn Stammaktien, geben auf Gerüchte nach, daß auswärtige Consortien es darauf abgesehen hätten, das Papier zu drücken, um es dann in größern Posten wieder zurückzukaufen und dem Bundesrath billiger als die frühere bekannte Gruppe anzubieten.

Es muß etwas an der Sache gewesen sein, wie es aber scheint, ist sie von einer gewichtigen Gegenpartei durchkreuzt worden, und vielleicht geht das Hin und Her eine Zeit lang fort, bis eine Richtung die Oberhand behält; inzwischen werden, wie es gewöhnlich geht, Andere die Zeche bezahlen. Auf Frankfurter Berichte hin hat eine kleine Kursbesserung stattgefunden und gestern wurden für diese Aktien 480 bezahlt. Gotthard etwas besser notirten 990, ebenso Centralen 590, Westbahn Stamm 157, Union Stamm 425. Bankaktien halten sich auf bisheriger Höhe, Creditanstalt, eher etwas schwächer ohne Grund, notirten 752½. Eidgenössische 4% Bank Winterthur alte 404. Bank in Baden 495 Geld. Bank Zofingen 475. — Die Zürcher Kantonalbank soll nach dem Antrag der Prüfungskommission ihre Banknotenemission auf 18 Millionen erhöhen, dafür soll der Kanton die Garantie auf 60% erhöhen. Es wäre in der That zu wünschen, daß die Motivirung des Antrags recht bald ans Tageslicht gebracht würde, und bin ich in der That begierig, wie dieselbe aussieht. Die Ausg be von Banknoten ist doch nichts weiter als Aufnahme von Geldern, — Schulden, diese sollen fort und fort vermehrt werden, um die Gelder wieder zu verborgen; was man dafür erhält, die Hypotheken, bleibt aber ruhig in den Cassen liegen, und Niemand denkt daran, diese zu mobilisiren. Wir werden übrigens in unsere Notenwirthschaft leider erst dann eine richtige Einsicht bekommen, wenn ernste Ereignisse das baare Geld in die Strümpfe treiben und versteckten lassen werden.

Im Waarengeschäft haben sich keine nennenswerthen Veränderungen vollzogen, das Seidengeschäft liegt still, Baumwolle hat trotz wiederholter Fallimente in New-York keinem regeren Verkehr gerufen, in Folge der jenseitigen Berichte sind auch die Umsätze in Liverpool beschränkt. Caffe offerirt, wenn auch im Preise nicht nachgebend. Für Zucker dürfte sich in nächster Zeit eine Hausseb wegung wahrnehmen lassen, nachdem fast alle Staaten dahin tendiren, die Ausfuhrprämien abzuschaffen, so daß sich eine neue Preisregulirung herstellen und sich zeigen wird, woher wir hier zu Lande am vortheilhaftesten beziehen können. Getreide liegt schwach, die Nivellirung der Preise beherrscht alle großen Märkte, und es kommt dies der Consumation zu gut. Sollte auch für dies Jahr eine gute Ernte von Brodstoffen stattfinden, dann würden die Preise ein wohl kaum dagewesenes Minimum erreichen und — auch der Aermste sich satt essen können.

Redaktion: J. J. Spühler.

# Oertliches.

— (Eingesandt.) Sie waren schon wiederholt so freundlich, Notizen betreffend die Mission aufzunehmen.

Ich gebe mich der Hoffnung hin, daß Sie deßhalb auch die hier folgende Mittheilung nicht refüsieren werden, um so weniger, als man ja auch von freisinnig-kirchlicher Seite mehr und mehr anfängt, praktisches Interesse für die Sache der Mission an den Tag zu legen.

Einsender dies hatte heute (Charfreitag Nachm.) Gelegenheit, in der Evangel. Kapelle einen jungen Neger von der Goldküste, eine erbauliche Ansprache über einen bibl. Text halten zu hören. — Es war dies das erste Mal, daß der Einsender überhaupt einen Neger predigen hörte, geglaubt aber hätte er nie, daß ein Nachkomme Ham's, ein Sohn der Goldküste, sich zu dieser Höhe des mündlichen Ausdruckes in einer Sprache wie die unserige, zu einer solchen wohlthuenden Wärme des Gefühls, zu solchem strenglogischen Aufbau der Gedanken und edeln Schlichtheit des Ausdruckes erheben könnte.

Wahrlich, wenn man solche Früchte der christlichen Mission zu sehen und zu hören Anlaß hat, wird man sich kaum mehr überreden lassen können, die Mission sei eigentlich doch etwas Ueberflüssiges, oder auch, die Art und Weise wie missioniert werde, sei nicht die richtige oder noch, jene so tief gesunkenen Völker seien überhaupt der Erhebung zum Christenthum nicht fähig. r. a.

## † Hans Buser!

Vorbei ist alles Schaffen, alles Jagen,
Vorbei der Seele Schmerzen und die Pein;
Ein müdes Herz hat aufgehört zu schlagen,
Ein junges Leben aufgehört zu sein.

Es ist vorbei! so klagen laut die Seinen,
Die treu gepflegt ihn bis zur letzten Ruh;
Wir ehren ihren Schmerz, mit ihnen weinen,
Und rufen wir: „Schlaf wohl, schlaf wohl", ihm zu.

O gönnet ihm die Ruh, die nun ihn hüllet
In ew'gen Schlaf, in Frieden mild und still;
Es ist vorbei, sein Sehnen ist gestillet,
Sanft schläft er nun und süß, nach Gottes Will'!

„So schlaf' denn wohl, daß Gott Dich selig habe",
So ruf auch ich dem milden Wand'rer zu.
Wir alle beten still an seinem Grabe:
„Gott b'hüte Dich und schlaf in guter Ruh".

## Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 März | Beobachtungszeit | Thermometer im Freien. | Barometerstand i. mm Abds. | Mrgs. | Windrichtung und Stärke | Regenm. relat. Feuchtigk. | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 30. | Mittgs. 1 U. | +1,4 | 718,4 | 752,9 | SW₀ | 28 | bewölkt |
| 30. | Abends 9 „ | +5,4 | 721,8 | 756,3 | SW¹ | 67 | hell. |
| 31. | Morg. 7 „ | +3,4 | 724,7 | 758,6 | SW¹ | 80 | bewölkt |

Beobachtung um Uhr 7 früh:
Maximum +14,0 C. Minimum +1,7
30. März Niederschlag gemessen 7 Uhr früh 8,1 mm.
31. „ „ „ „ 1,6 „

Hiezu eine Inseraten-Beilage.

# Mache

auf meine Pracht-Auswahl von

## Strohhüten

fürs Frühjahr und Sommer besonders aufmerksam.

Andenklich billige Preise. Reelle Artikel.

Durch sehr gute Arbeitskräfte & vollständig neue Einrichtung bin ich im Stande dunkelfarbige Strohhutreparaturen innert 2 bis 2½ Stunden abzuliefern.

V. Sernatinger, vordere Vorstadt 900.

Conservirung von Pelzwaaren.

---



Ueber die Osterfeiertage

**Ausschank von feinstem Salvator**

in der Brauerei **Weinberg**
sowie bei den sämmtlichen verehrlichen Abnehmern. (1418



Ueber kommende Festtage

**vorzügliches Bockbier**

in der [1416

**Bierbrauerei Buchs.**



**Salvator-Bier**

Ausschank über die Osterfeiertage, soweit noch Vorrath, bei
1433] **E. Maurer** z. Kreuz.



Ueber die Osterfeiertage

**feinstes Salvator**

in der

**Brauerei Holzach**

1422) sowie bei den den verehrl. Abnehmern.



Ueber die Ostertage feines

**Bock-Bier.**

Ostermontag: **Käs-, Kraut- und Zwiebelnwehen**
**Restaurant zum vis-à-vis.**

**Bierbrauerei Ryniker**

Ueber Ostern:

**Ausschank von feinstem**

**Bockbier.**

**Kurhaus Alpenzeiger.**

Ueber die Osterfeiertage

**Ausschank von feinstem**

**Salvator**

aus der Brauerei **Weinberg.**
1445) **Käs- und Kümmiwehen.**

**Eröffnung**

**der Sommerwirthschaft Binzenhof**

**Sonntag den 1. April 1888.**
1437] **Fried. Ryniker.**

## Zu verkaufen:



**Ein kleines Landhaus in schöner sonniger Lage im Aarauer Rebberg, enthaltend zwei gut eingerichtete Wohnungen, laufenden Brunnen, nebst Garten und Wiesland.**

Wegen den Kaufs- und Zahlungsbedingungen wende man sich gefälligst an den Beauftragten:
Aarau, 29. März 1888 [1438] **H. Heller**, Rechtsagent.

## Verkaufs- eventuell Pachtsteigerung.

Die Erben des sel. verstorbenen Herrn **Johannes Weibel**, gewes. Fortbildungslehrer, in Gränichen, bringen **Donnerstag den 5. April l. J. von Abends 8 an, in der Wirthschaft des Herrn Widmer-Gautschi**, folgende Liegenschaften an eine öffentliche Verkaufs- eventuell Pachtsteigerung:

1. Das Wohnhaus Nr. 127 und circa 18 Ares Gemüse- und Baumgartenland;
2. Circa 18 Ares Ackerland in der Ey;
3. „ 45 „ „ „ unterher dem Hübel;
4. „ 20 „ „ „ „
5. „ 45 „ Mattland in den Scheuenmatten.

Der Beauftragte:
1435] **J. Stirnemann**, Notar, in Aarau.

## Waldpflanzenverkauf.

Bei der Forstverwaltung **Suhr** können bezogen werden:

**a. Für Kulturen:** 2000 Lärchen à Fr. 20 per 1000.
2000 Weihmuthskiefern „ 20 „ „ „
**b. Zum Einschulen:** 50,000 zweijährige Rothtannen à Fr. 4 per 1000.
10,000 „ Fohren „ „ 4 „ „
40,000 „ Eschen „ „ 4 „ „
10,000 „ Buchen „ „ 8 „ „

Zieherlöhne und Verpackung inbegriffen. [1434

---

**Aarau**, 31. März 1888.

## Titl.

Hiermit beehre mich Ihnen anzuzeigen, daß ich mit heutigem Tage das

**Tapezierer-Geschäft**

gegründet durch meinen Vater sel. im Jahr 1828 an meinen **Sohn** abgetreten habe.

Indem ich den werthen Gönnern für das geschenkte Zutrauen den verbindlichsten Dank ausspreche, bitte Sie, dasselbe an meinen Nachfolger gütigst zu übertragen.

Hochachtungsvollst

**O. Siebenmann.**

Auf obige Anzeige bezugnehmend, ersuche ich höflichst, das meinem Vater und Großvater erwiesene Wohlwollen auch mir zu schenken, werde solches durch gewissenhafte und reelle Bedienung zu schätzen wissen. Ich empfehle mich Ihnen daher zu geneigtem Zuspruch angelegentlichst.

Mit besonderer Hochachtung

**A. Siebenmann,**
1440) Tapezierer.

## Schweizer. Kreditanstalt in Zürich.

### Aktiendividende pro 1887.

Gemäß Schlußnahme der Generalversammlung wird die Aktiendividende für das Jahr 1887 gegen Rückgabe der **beiden** Coupons **Nr. 20 und 21** unserer Aktien von heute an mit **Fr. 40.** — per Aktie bei den nachbezeichneten Stellen ausbezahlt:

In Zürich an unserer Kasse,
„ Aarau bei der Aargauischen Bank,
„ Basel „ „ Basler Handelsbank,
„ Bern „ „ Kantonalbank von Bern,
„ Chur „ „ Bank für Graubünden,
„ Frauenfeld „ „ Thurgauischen Hypothekenbank,
„ Genf den Herren Galopin frères u. Cie.,
„ Glarus der Bank in Glarus,
„ Luzern „ „ Bank in Luzern,
„ Schaffhausen „ „ Bank in Schaffhausen,
„ Solothurn „ „ Solothurner Kantonalbank,
„ St. Gallen „ Herrn Jakob Brunner,
„ Winterthur „ der Bank in Winterthur.

**Die Coupons sind mit einem Nummernverzeichniß einzureichen.**

**Zürich**, den 29. März 1888. (O F 7682) [1446

Die Direktion.

## Zum Verkauf

**aus freier Hand setzt anmit das Canalbau-Consortium Aarau aus:**

Den größten Theil der ehemaligen Haggenmacher'schen Liegenschaft jenseits der Aare, nämlich:

**a. Das Wohnhaus Nr. 335 mit 2 Wohnungen, Holzschuppen und Waschhaus sammt Garten.**

**b.** Das bei diesem Wohnhaus liegende **Mattland**, mit einem Flächeninhalt von ca. 2 Hektaren und einer Parzelle gutbesetzten **Waldes** von ca. 26 Aren Grundfläche.

Auf Verlangen werden die Verkaufsobjekte auch getrennt abgegeben.

Ueber die sehr günstig gestellten Kaufs- und Zahlungsbedingungen ertheilt bereitwilligst nähern Aufschluß

Aarau, 31. März 1888.

Der Beauftragte:
**H. Heller**, Rechtsagent.

## Affenkasten.

Am Ostermontag
**Kraut- und Käswehen.**

Auf **Ostermontag**

## Wehen.

1483

**Conditorei Keller**, Zollrain.

Auf **Ostern** aller Arten

## Pasteten

1452)

empfiehlt bestens
**O. Siebenmann**, Patissier.

Ostermontag

## Wähen

1446] **L. Graf**, Bäcker.

**Am Ostermontag**
**in der bairischen Bierhalle**

**„Wäye"**

**Verloren:** Durch die Stadt nach Buchs eine goldene **Broche.** — Dem ehrlichen Finder eine Belohnung. Auskunft bei der Exped. d. B. [1451



Ueber die Feiertage feiner

**Bockbieranstich**

und **Kraut-, Käs- & Zwiebelnwehen.** Wozu höflichst einladet
**J. Eggimann**, Wirth, Behmen.

**Telephoneinrichtung.**

**Wohnungsveränderung.**

Unterzeichnete zeigt hiemit an, daß sie von heute an in der **Kirchgasse Nr. 12**, zwei Treppen hoch wohnt. Indem sie ihren werthen Kunden für das ihr seit vielen Jahren geschenkte Zutrauen dankt, bittet sie ferner um geneigten Zuspruch.

Frau **Matter**,
1450] Wäscherin und Glätterin.

**Gesucht:** Eine reinliche, treue **Magd**, die in der Haushaltung bewandert und mit kleinen Kindern umzugehen weiß. [1458

## ! Achtung!

Heute, Sonntag und Montag bei günstiger Witterung wird das **Kegelspiel** im **Schachen** geöffnet sein. — Zu dessen Benutzung einladet
1444] **Henri Bickel.**

## Leichen-Anzeige.

Nro. 28.

Donnerstag den 29. März 1888 starb: **Buser, Johann**, Mechaniker, von Aarau; alt 26 Jahre und 9 Tage.
Beerdigung: Sonntag den 1. April, Mittags 11½ Uhr. — Leidabnahme: Metzgergasse Nr. 57.

Nro. 29.

Donnerstag den 29. März 1888 starb: **Wehrli, Verena**, Weißnäherin, von Biberstein; alt 62 Jahre, 10 Monate und 15 Tage.
Beerdigung: Sonntag den 1. April, Mittags 12 Uhr. — Leidabnahme: Rathhausgasse Nr. 3.

## Vereinschronik.

**C. V.**
**Männerchor.**
**Probe heute Samstag, Abends punkt 8 Uhr.**
**Synodalheft mitbringen.** [1455

**Grütliverein Aarau.**

Heute Abend 8 Uhr in der Restauration **Brunnhofer**
**Quartal-Sitzung.**
Vollzähliges Erscheinen erwartet
1448] **Der Vorstand.**

**Stadtmusik Aarau.**
**Probe.** Heute Abend 8 Uhr.

**Schützengesellschaft Aarau.**

**I. Schiesstag**
**Montag den 2. April.** Nachmittags von 2 Uhr an, im **Schützenhaus.**
**(Salvatorbier.)**

Ein **Schlosserlehrling** könnte unter günstigen Bedingungen sofort in die Lehre treten, bei wem, sagt die Exped. d. Blattes. [1442

Auf bevorstehende Saatzeit empfehle zu billigsten Preisen in garantirt keimfähiger und bestgereinigter Waare

**prima Ackerklee,**
**„ Mattenklee,**
**„ Lucerne Provence,**
**„ Esparsette,**
**„ Raygras.**

1278] **E. Maurer** z. Kreuz.

## Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Onanie)** und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:

**Dr. Retau's Selbstbewahrung.**

80 Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 4 Fr. Lese es Jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sichern Tode.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig**, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung. — In der Schweiz vorräthig in **Niederhäuser's** Buchhandlung in **Grenchen.**
(H 313,011) [50

**Besatz**
für
**Damen-Kleider:**
— **Glatte und Façonnirte Sammet-, Seiden- und Perl-Stoffe; Seiden-Bänder und Spitzen, Passementerie, Perl-Guimpen, Knöpfe und Schließen** 2c. 2c.

Zur **Frühlings-Saison** offrire ich in **großer neuer Auswahl** zu billigst berechneten Preisen:

Ernst Faßer.

## Kirchenzeddel.

**Prediger in Aarau.**

Reformirter Gottesdienst.
H. Ostern 1. April:
(Hl. Abendmahl).
Morgens 8½ Uhr: Hr. Pfr. Wernly.
Taufen ½12 Uhr: Hr. Pfr. Graf.
Nachmittags 1¼ Uhr: Hr. Pfr. Graf.
Wochenfunktionen Hr Pfr. Wernly.

Christkatholischer Gottesdienst.
Hl. Ostertag den 1. April:
Morgens 7 Uhr: Frühgottesdienst mit allgemeiner Buß- und Kommunionsandacht: Hr. Pfr. Fischer.
10 Uhr: Predigt und Hochamt:
Hr. Pfr. Fischer.
½3 Uhr: Vesper.

Römisch-Kathol. Gottesdienst.
Osterfest, Vormittags 9 Uhr:
Predigt. Hochamt.
Nachmittags ½2 Uhr: Vesper.
Pfarrer Stoecklı.

Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.
H. Ostern:
Vormittags 9 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern.
Hl. Communion.)
Nachmit. 2 Uhr: Hr. Vikar W. Stern.


## Erziehungsanstalt

**für Knaben**
**in Clendy, bei Yverdon,** Schweiz.
Gründlicher Unterricht in den neueren Sprachen, Handelswissenschaften u. s. w. Freundliches Familienleben. Liebliche und gesunde Lage. Mäßiger Preis. Prospekte und Referenzen beim H-3744 L.
1427] Direktor **Fr. Burion.**

## Heuverkauf.

Ein Stock **Heu** von ca. 200 Ctr. in bester Qualität, sammthaft oder nicht unter 25 Ctr. Wünschenden Falls kann die Abfuhr bis 1. Juni künftig verschoben werden.
**Carl Egloff.**
1430] beim Bahnhof **Wettingen.**

## Winterthurer Biscuits au sel

sind vorzüglich zum Thee, wenn solche leicht mit Butter bestrichen werden.
**Detailpreis Fr. 1. 60 per Pfd.**
(H-502-Z) [1428

**Zu verkaufen:**
Ein- und zweischläfige
## Betten
mit Roßhaar- und Seegrasmatratzen zu ganz billigen Preisen.
Höflichst empfehlend
Frau **Förderer,**
1426] vordere Vorstadt Aarau.

**Publikationen für den Kant. Baselland** finden **wirksamste** Verbreitung durch das **älteste** Blatt des Kantons, den **verbreiteten**
## „Baselbieter",
welcher wöchentlich dreimal in Sissach erscheint. [1431

## Zu Ostergeschenken

empfiehlt schöne
**Schulthecke, Schultaschen & Mappen.**
**NB. Kinderwagen** sind stets vorräthig von den ordinären bis zu den feinsten zu möglichst billigen Preisen.
**Ed. Lüthi,** Sattler, Kirchgasse, neben der Apotheke des Hrn. Dr. Lindt.

I. Qualität
## Ochsenfleisch, Rindfleisch, Kalbfleisch, Schaffleisch
empfiehlt bestens
1411] **Adolf Gamper,** Metzger.

## V. Fernatinger
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

Auf Sonntag
## Wurstweggen
**und Osterfladen.**
1327] Conditorei **Keller.** Zollrain.


**Aarau,** den 29. März 1888.

P. P.

Freunden und Bekannten machen wir auf diesem Wege die Mittheilung, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, unsern innigst geliebten Sohn, Bruder, Schwager und Onkel,

## Hans Buser
Mechaniker

heute Morgen 9½ Uhr nach schwerer Krankheit, im Alter von 26 Jahren in die ewige Heimat abzuberufen.
Um stille Theilnahme bitten
**Die trauernden Hinterlassenen.**

Die Beerdigung findet statt:
Sonntag den 1. April Vormittags 11½ Uhr.

## Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise wohlthuender Theilnahme während der Krankheit und beim Hinschied unseres lieben Heimgegangenen

## Adolf Rychner-Fröhlich,

sowie für die vielen und schönen Blumenspenden danken tiefgerührt
1435) **Die trauernden Hinterlassenen.**

## Die Spar- und Creditkasse Suhrenthal
### in Schöftland

nimmt Gelder entgegen und verzinst dieselben:
1) **Spareinlagen** auf 30 Tage kündbar, bis Fr. 1000. — 3½ %. Guthaben über Fr. 1000. — 3½ %.
2) **Obligationen** auf 6 Monate kündbar 3¾ %.
Obligationen vom Gläubiger nach 3 Jahren und der Schuldnerin beliebig auf 6 Monate kündbar 4 %.
3) **Depositen** 2 bis 3½.
4) **Conto-Corrent** 3½ %.
**Schöftland,** 28. März 1888.
1428] **Die Verwaltung.**

## Städtische Schulen in Aarau.

**Repetitorien und Schlussprüfungen.**

1. **Repetitorien der Bezirksschulen:** Dienstag den 3. bis Donnerstag den 5. April.
2. **Repetitorien der Gemeindeschulen:** Mittwoch den 4. und Donnerstag den 5. April.
3. **Schlußprüfung der Turnschule:**
Knaben: Mittwoch den 4. April, Nachm. 2 Uhr,
Mädchen: Donnerstag 5. April, Nachm. 2 Uhr, in der Turnhalle.
4. **Ausstellung der Zeichnungen & weibl. Arbeiten:** Montag 2. bis Donnerstag den 6. April.
a. **Freihandzeichnungen:** im Zeichnungssaal der Mädchen,
b. **Technische Zeichnungen:** „ „ „ Knaben,
c. **Weibliche Arbeiten** in der Aula.
5. **Schlußcensur der Bezirksschulen:** Freitag den 6. April, Vormittags in der Aula.
Knaben-Bezirksschule um 8 Uhr.
Mädchen-Bezirksschule um 9 Uhr.
Eltern und Schulfreunde werden zu diesen Schlußakten des Schuljahres höflichst eingeladen.
Aarau, 29. März 1888. 1425] **Die Rektoren.**

## Schulhausbau in Rohr.

Ueber **sämmtliche Bauarbeiten zum Neubau des Schulhauses in Rohr** wird Conkurrenz eröffnet. Die Pläne, Vorausmaße, Bau- und Vertragsvorschriften sind vom **5. April** an bei Herrn Gemeindeammann Richner in Rohr zur Einsicht aufgelegt. Uebernahmsangebote sind bis zum **19. April** franco und verschlossen mit der Aufschrift „Schulhausbau" versehen, dem Gemeinderath einzureichen.
**Rohr,** 27. März 1888.
Namens des Gemeinderathes:
Der Gemeindeammann:
**Johs. Richner.**
Der Gemeindeschreiber:
1425) **Ad. Graf.**


## Korbwaaren.

Große Auswahl in feinern und ordinären Gegenständen bringt dem titl. Publikum in empfehlende Erinnerung. 1375)
**Siebenmann,** Tapezirer.


### Allgemeine Versicherungsgesellschaft „Helvetia" in St. Gallen.

Die Titl. Herren Aktionäre werden hiemit zu der **Freitag den 27. April 1888, Vormittags 11 Uhr in unserm Verwaltungsgebäude** stattfindenden
**neunundzwanzigsten ordentlichen Generalversammlung**
eingeladen, in welcher die mittelst besondern Einladungs-Cirkulars bezeichneten Geschäfte zur Behandlung kommen werden.
**St. Gallen,** den 27. März 1888.
**Allgemeine Versicherungsgesellschaft „Helvetia":**
OG 2166 [1389 **Bärlocher. Grossmann.**


## Glacé-Handschuhe.

**Glacé-Handschuhe für Damen** schwarz
2knöpfig Ia. Qualität Fr. 2. 20, 2. 80.
3 „ Ia. „ „ 3. —, 3. 50.
4 „ extra „ „ 4. —

**Glacé-Handschuhe für Damen** gefarbt
2knöpfig Ia. Qualität Fr. 1. 90.
4 „ Ia. „ „ 2. 50.
4 „ extra „ „ 3. 90.

**Glacé-Handschuhe für Damen** in Qualität Derby extra Khiva Eldorado
waschlederne Handschuhe 4- und 6 knöpfig **Fr. 2. 50—3. —**

**Glacé-Handschuhe für Herren**
schwarz Ia. Qualität, Fr. 3 und Fr. 4.
gefarbt, Ia. „ 2. 50, 3. — und 4. [1401
weiß, 1 Knopf, Fr. 1. 80.

## Militär-Handschuhe

graue Fr. 2. 50, 3. — u. 4. 50, weiße, 1 Knopf Fr. 2. 50, 3. 20, 2knöpfig Fr. 3 20 und Fr. 4. 50.

**Vollständiges Farben-Assortiment.**

Alleiniges Dépôt der bekannten ersten deutschen Firma **J. L. Ranniger & Söhne.**

## Wwe. Jean Kiefer & Cie.

Solothurn. **Aarau.** Olten.

## F. Hagnauer,

**— Bürstenfabr. in Aarau —**
empfiehlt sein gut assortirtes Lager in
**Blochbürsten, Nagelbürsten, Fußbürsten, Toilettseife, Tafelbürsten, Kammbürsten, Möbelbürsten, Hutbürsten, Kleiderbürsten, Teppichbesen, Haarbürsten, Teppichklopfer, Zahnbürsten, Federnstauber, Zahnstocher, Flaumwischer.**
**Frisir-, Staub- & Einsteckkämme,**
**Pinsel aller Art,**
**Boden- und Handwischerle** für Kinder, [449
*Nécessaires*
**Taschen-Kämme, -Spiegel u. -Bürsten,**
**Schwämme & Waschleder,**
**Feg- und Staublappen,**
**Bodenwichse v. Finsler,**
offen (per Pfd. à Fr. 1) u. in Büchsen,
**Bodenwichslücher, Bodenlack,**
**Stahlspähne,**
**Thürvorlagen**
in Cocos, Spart, Rohr und Stroh.

**Vorhangstoffe!**
**St. Galler und Englisch Tüll**
in Crème und Weiß
empfiehlt zu den billigsten Preisen
**Frau Burkhardt,** Coiffeur's.

## Preisverzeichnisse

auf Verlangen gratis und franko.




Blumensämereien.

## Gustav Hoch,
Samenhandlung,
**Aarau.**

**Garantie für höchste Keimfähigkeit & Aechtheit der Sorten.**
Nach Maßgabe des Reglements der Samen-Controlstation.

**Beste Sorten Saat-Kartoffeln.**

**!!! Brucharzt !!!**
## Dr. Krüsi
**Gais,** Kt. Appenzell,
(Schweiz)
versendet seine **medizin. einzig empfohlenen, anatom.** und **patent.**
## Bruchbänder
in reichster Auswahl zum Anprobiren **billigst, franko** und **kostenlos** in's Haus! Vollste Garantie für raschen und sichern Erfolg selbst in den ältesten Fällen! Amtlich beglaubigte Zeugnisse Geheilter! Strengste Verschwiegenheit! Briefisch! [1029

Aarau, Samstag 31. März 1888. Vierunddreißigster Jahrgang. Nro. 77. Zweites Blatt.

# Aargauer Nachrichten.

Druck u. Verlag v. J. J. Spühler.

## Gemeindeschulen Aarau.

Die **Einschreibung der schulpflichtigen Kinder** findet statt am **Ostermontag den 2. April**, Vormittags 10—12 Uhr im Stadtschulgebäude.

**Knaben im Zimmer Nro. 5 Parterre;**
**Mädchen im Zimmer Nro. 8 Parterre.**

Einzuschreiben sind alle diejenigen Kinder, welche bis zum 31. Oktober 1888 das 7te Altersjahr vollenden.

**Aarau,** den 25. März 1888.

1363) **Die Rektoren.**

---

## Spielwaaren, Lederwaaren Schreibmaterialien

**zu Ostergeschenken passend, empfiehlt bestens** [1342

**Dl. Schmuziger-Fisch,**
**Aarau.** 1 Rathhausgasse 1.

---

## Fabrik feuerfester Töpferwaaren.

Niederlage: **Wwe. Rennreiter,**
**7 Trankgasse. — Fritzgasse 10**
1386) **in Straßburg i/Els.** (B 1112 O)

empfiehlt ihre als vorzüglich anerkannten

**feuerfesten Kochgeschirre.**

— Illustrirter Preis-Courant gratis und franko. —

---

Der Solideste — Der Praktischste

## Der Junggesellen Freund automatischer Hosenknopf

einfach durch leichten Fingerdruck zu befestigen.
!Ohne Faden, ohne Zange!

Der eleganteste Hosenknopf der existirt.

**We. Jean Kiefer & Co.,**

1359 Aarau — Solothurn — Olten — Lausanne.

---

## Eröffnung der Frühjahrssaison

bei

## E. Pfisterer.

**Haûte Nouvauté**
in

## Sonnenschirmen.

**Strohhüte** aller Art in größter Auswahl.
**Filzhüte** für Herren und Knaben von den billigsten bis zu den feinsten Sorten.!

**Confirmandenhüte**

!! **Seidenhüte** von Fr. 9 an!!
Fabrikation sämmtlicher **Militär-Artikel.**
(Diplom, Zürich 1883.)

Zum Besuche meines Magazins ladet höflichst ein
**E. Pfisterer,**
1409) vordere Vorstadt Nro. 666.

---

## Konkurrenz-Ausschreibung.

Ueber die **Kleie-Lieferung** für das Remonten-Depot III. **Aarau** wird hiemit Concurrenz eröffnet.

Angebote nimmt bis **5. April** entgegen

(O.F. 7630) (1385) Der Commandant des Depots:
**Hemmann,** Major.

---

Erlaube mir dem geehrten Publikum von Aarau und Umgebung anzuzeigen, daß ich mit (703

**sämmtlichen Neuheiten auf Ostern versehen bin.**

**Steife Hüte in eleganten Formen von 3 Fr. 50 an**
**Weiche Hüte in hübschen Formen und Farben von 3 Fr. an.**
**Solidität und elegante Ausführung zugesichert.**
**Seidenkappen à 60 Cts., Fr. 1. 20, & 2 Fr.**

In feinern Artikeln: Haute Nouveautée, Saison 1888, von Fr. 9. — an in allen Formen und Farben.

**Seidenhüte von Fr. 10 an.**
**!! Ohne Konkurrenz auf dem Platze !!**

Da in direkter Verbindung mit den größten Fabriken der Schweiz und des Auslandes.

**Fabrikation sämmtlicher Militär-Ausrüstungsgegenstände.**
**Reparaturen** stets prompt und billig. — Sonn- und Feiertage geschlossen.

**Ed. Küpfer,**
neben dem goldenen Ochsen, **Aarau.**

---

## In meinem Ausverkauf

ist noch unter vielem Andern zu haben:

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Cigarren,** best abgelagert: | | **Tabake** sind noch vorräthig; | |
| Ormond, BC und C, 100 Fr. | 4. — | Maryland Nr. 1 zu 20, Nr. 2 zu 15, Nr. 3 zu 10 Ct. | |
| Ermatinger „ „ | 3. 90 | Doppellöwen T zu 20 und C zu 15 Ct. per Paquet zu 10 Ct. | |
| Rio Grande „ „ | 2. 60 | Theetabak, per Paquet zu 10 Ct. | |
| Bevey courts „ „ | 2. 50 | Virginier, 50 Grs. 2 Pag. 15 Ct. | |
| Habanna bouts „ „ | 4. — | **Zündholz,** per Kiste zu Fr. 7. 50 | |
| Verschiedene Sorten deutscher Façon von 2. 50 bis 5 Fr. per 100 Stck. | | „ Paquet zu 8 Ct. | |

Aarau, im März 1888.
1357] **F. Schatzmann,** Negt.

---

Empfehle hiemit mein auf's Reichhaltigste assortirte Lager in

**Herren- und Knaben-Confection**

**Anzüge** von **Fr. 32.** — an.

**J. Gerber,** March.-Tailleur, **AARAU** 670 Vordere Vorstadt 670

Sowie mein großes best assortirtes Lager in **Frühjahr- und Sommer-Stoffen.**

**Anzüge** nach Maß werden prompt und billigst angefertigt.

---

## Billige Aussteuer,

**zu nur 340 Fr.,** bestehend in:
**Ein zweischläfiges, vollständig auf gerüstetes Bett mit doppelten Matratzen, Decke, Kissen sammt Indienen-Anzug und zwei Leintüchern, 1 Chiffonnière, 1 Canapée, 1 Kommode, 1 Nachttischli, 1 Spiegel, 1 Tisch und 6 Sessel. 1 Fußschemel.**

Nicht Gewünschtes kann ausgewechselt oder weggelassen werden.

**Emil Schenker,** Tapezierer in **Schönenwerd.**

---

## Verkaufe

**Kaffee à 1 Fr. bis 1. 50.**
**Selbstgerösteter Kaffee**
per ½ Kilo **1. 40 und 1. 60.**
**Brennsprit per Liter 60.**
**Zwetschgen per Kilo 45.**
**Schmierseife per Kilo 55.**
**Semmelmehl & Kernengries**
**sowie noch viele Artikel**
alles zu billigen Preisen [1415

**Joh. Siegrist-Lindenmann.**

---

## Auf heil'ge Ostern

empfehle in reicher Auswahl zu den billigsten Preisen:

**Huttli — Stossbännen —**
**Puppenwagen**
**Fahrwagen & Leiterwägeli**
**Gartencroquetspiele**
**Gartengeräthschaften**
**Kegel- & Ballwurfspiele**
**Reifen & Ringspiele**
**Botanisirbüchsen & Trinkbecher,**
**Sommervogelfänger**
**Armbrüste, Waffen & Trommeln**
**Trompeten & Harmonika**
**Handharmonika** ganz solide Waare
**Velocipèdes und Schaukelpferde** nebst vielen andern Sommerspielen
bunte **Bälle** zu allen Preisen
**Märbel**
**Nähschatullen & Cassetten** in allen Grössen und Preisen
**Nécessaires** für Knaben und Mädchen
**Brieftaschen, Mappen, Börsen,**
**Spazierstöcke, Taschenmesser,**
**Toilettes & Bürstenartikel**
**Bijouterien** in feinster Auswahl
**Broschen,** garantirt Silber
**Uhrenketten** in schönster Auswahl
**Colliers** in allen Genres
**Schultheke** für Knaben & Mädchen
**Handkoffern** zu den billigsten Preisen.

Zu gefälligem Besuche ladet höfl. ein 1310

**A. Hemmeler-Hassler,**
Quincaillerie & Spielwaarenhdlg.

---

## Zu Oster-Geschenken

empfehle:

**Damen- & Kinder-Schürzen,**
einfache und elegante;
**Große Haus-Schürzen**
für Dienstboten, in großer Auswahl, zu den billigsten Preisen. [1298

**Erny-Fassler.**

---

**Schöne, blühende Topfpflanzen**
**Rosen- und Veilchen-Bouquet**
sind täglich zu beziehen, ebenso **1000 Hochstammrosen, 2000 Topfrosen** und eine Parthie **Birn- und Aepfelstämme** bei
**Wehrli,** Handelsgärtner,
1413] zum Blumengarten.

---

**Billig zu verkaufen:**
**1 Kinderwagen, 1 Kindersesseli und 1 Steppstichnähmaschine.** [1423

---

**Belgische Würfelkohlen,**
**Saarflammkohlen,**
**Briquettes,**
**Kleincoaks,** trocken u. staubfrei
**Anthracitkohlen,**
**Belgische Schmiedkohlen.**
grob und feinkörnig
**Holzkohlen,** prima buchene,
liefert billigst in's Haus (4059
**Lagerhaus Aarau.**

---

**Zu vermiethen:**
Auf Mitte Mai ein **Logis** von 3 Zimmern, Küche mit Wassereinrichtung, schöner, sonniger Laube und übrigen Dependenzen. Zu vernehmen bei der Exped. d. Blts. [1106

---

**Zu vermiethen:**
Ein möblirtes **Zimmer.** Wo, sagt die Exped. d. Blts. [1246

## Publikationen
der Gemeindeverwaltungen Aarau.

**Untersuchung der Blitzableiter.**

Nach Schlußnahme des Gemeinderaths von Aarau, Art. 1434 vom 24. Juni 1887 ist die Untersuchung der Blitzableitungen in der Gemeinde Aarau alle drei Jahre und zwar diesmal im Frühjahr 1888 vorzunehmen.

Die betreffenden Gebäudeeigenthümer werden nun hierdurch in Kenntniß gesetzt, daß die Untersuchung im Laufe des Monats April nächsthin, durch die hiezu beauftragten Experten stattfinden wird.

Aarau, den 26. März 1888.

1355] **Die Bauverwaltung.**

---

**Ein neuer sechsmonatlicher**

## französischer Cursus

für junge Leute, die schon etwas französisch gelernt haben, wird nach Ostern bei Hrn **Prof. Bürdet** in **Lutry** (Waadt) beginnen. Erkundigungen bei Hrn. **W. Schaffner** in der Bank in **Baden.** (H-3382-L)

---

## Empfehlung.

Der Unterzeichnete seinen werthen Kunden für das vieljährige Zutrauen bestens dankend, empfiehlt sich auch fernerhin zu Stadt und Land für alle in seinen Beruf einschlagenden Arbeiten.

Ferner halte stets auf Lager und können bei mir bezogen werden: **Dachziegel, Schiefern, Dachlatten, Dach- und Randschindeln** u. s. w.

**Rud. Vogel,**
Dachdecker- u. Kaminfeger,
1384] Entfelderstraße.

---

**Photographie**

## G. Wolfsgruber

empfiehlt sich einem Tit. Publikum von Aarau u. Umgebung zur Anfertigung aller Arten von Portraits.

Anstalt f. Vergrößerungen, Reproduktionen ꝛc. [1339

**Atelier täglich geöffnet.**

Trübe Witterung ohne Einfluß.

---

## Giftfreie Eierfarben

bei **El. Haßler-Wanger.**

---

**Technische Fortschritte.**

## Neu! Neu!

**„Frisirkämme** in Hartgummi, unzerbrechlich, elegante Façon, per St. „Fr. 2. 20. Einziges Depot bei
1308] **A. Hemmeler-Haßler.**

---

## Cognac

fine Champagne,
direkter Bezug. Ueberall verwendbar wo die HH. Aerzte solchen verordnen.
**Aug. Brunnhofer-Meder,**
924] Aarau.

---

**!!! Brucharzt !!!**

## Dr. Krüsi

in **Gais,** Kt. Appenzell, (Schweiz)

heilt **rasch** und **sicher** ohne Berufsstörung unter **vollster Garantie: Weißfluß,** (in 3 Tagen)

**Geschlechts-Krankheiten:**

Selbstbefleckung, Manneskschwäche, Bettnässen, Wasserbrennen, Blasenkatarrh, Jugendverirrungen, ꝛc., alle Frauenleiden, Unfruchtbarkeit, Schwächezustände! — Strengste Verschwiegenheit! Briefe werden auf Wunsch wieder retournirt! Hälfte des Honorars auf Wunsch erst nach Heilung zu entrichten!

---

Bei herannahender Frühlingssaison bringt die Unterzeichnete ihre seit mehreren Jahren betriebene

## Wollwascherei

in gefl. Erinnerung. Bettdecken, Teppiche, Herren- u. Damenkleider, Unterkleider ꝛc., werden sorgfältig gewaschen und ausgerüstet, auch Fein- und Großwasche wird bestens besorgt.

Um geneigten Zuspruch empfiehlt sich bestens

**Frau Schatzmann,**
1354] Aarau, Halden Nro. 290.

---

Infolge gänzlicher

## Liquidation

verkaufe

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Biscuits,** Winterthurer, verschiedene Sorten, zum Ankaufspreis. | | **Zwetschgen,** | per 2 Pfd. 45 Ct. |
| **Chocolats** von Suchard und Biber zum Ankaufspreis. | | **Mehl,** Simmel, Ia. | „ 2 „ 45 „ |
| **Cacao** von Suchard und Biber, zum Ankaufspreis. | | **Gries,** Marseill. | „ 2 „ 45 „ |
| **Stockzucker,** stockweise | pr. Pfd. 31 Ct. | **Habergrütz** | per Pfd. 25 „ |
| **Würfelzucker** | „ „ 35 „ | **Weizenamlung** | „ „ 25 „ |
| **Staubzucker** | „ „ 35 „ | **Doppelstärke** | „ Pfd.-Schachtel 25 „ |
| **Cafonode,** blond | „ „ 26 „ | **Borarpulver, Bläue, Waschkrystall** zum Ankaufspreis. | |
| **Malzzucker** | „ „ 70 „ | **Fettlaugenmehl,** | per Pfd. 30 Ct. |
| **Weinbeeren** prima | „ „ 35 „ | **Soda,** prima, krystl. | „ „ 06 „ |
| **Linsen** prima Heller | „ „ 30 „ | **Forster's Spar- & Kaltwasser-Seife,** | per Pfd. 40 Ct. |
| **Erbsen Viktoria** | „ „ 20 u. 22 „ | **Kernseife** prima | „ „ 40 „ |
| | | **Schmierseife** prima | „ „ 25 „ |

Es empfiehlt sich
1343] **F. Schatzmann,** Negt., Rain 823.

---

**Ia. Steyrischer Ackerklee doppeltgereinigt à 60 Ct. pr. ½ Ko.**
**= Aargauer Mattenklee = = 70 „ „ „ „**
**= Provencer Luzerne = = 75 „ „ „ „**
**Raygras, Hanfsamen,**
**Saalfelder und Riesen-Rübli,**
**Runkeln gelbe und rothe,**
**Gemüsesamen aller Art,**
**Blumensamen** in Paketen mit colorirter Abbildung und Culturanweisung.
**Jakob Henz** in Aarau.

---

## Strümpfe und Socken

in größter Auswahl und ganz solider Qualität. Wollene Socken (System Jäger). Durch besonders günstige Einkäufe bin ich in Stand gesetzt, diese Artikel zu sehr reduzirten Preisen abzugeben.

Eine Parthie letztjährige **Damen- und Kinderstrümpfe** werden zum Ankaufspreise erlassen.
1334] **E. Coradi-Stahl.**

---

**Die Schweizerische**

## Locomotiv- und Maschinenfabrik

in **Winterthur**
liefert in bester Ausführung:

**Lokomotiven** für Normal-, Secundär- und Spezialbahnen,
**Dampfmaschinen** und **Dampfkessel,**
**Lokomobile** und **Halblokomobile** (auch miethweise)
**Heizungsanlagen,**
**Pumpen** und **Ventilatoren,** 6·9)
**Elektrische Beleuchtungs-Anlagen.**
**Gasmotoren, vorzüglichster Qualität.**

---

## Restaurant „Bahnhof"

**Neu-Solothurn.**

Den Herren Reisenden zur höfl. Nachricht, dass in meinem Restaurant bei den Morgenzügen stets das Frühstück, Kaffee oder Mehlsuppe, zu haben ist.

Jederzeit **Diner à la carte.** — Reelle Weine, aufmerksame Bedienung. — Fuhrwerke zur Disposition. — Telephon.

Es empfiehlt sich bestens (3440

**Xaver Binder,** Restaurateur.

---



## Eisschränke

für

**— Hotels, Restaurationen, — Metzger, Delikatessen-Handlungen, — Conditoreien, und Private**

liefere ich auf Bestellung in jeder Größe und innerer Einrichtung nach besten, bewährtesten Systemen zu möglichst billigen Preisen.

Ferner ertheile ich **Eisschränke, als Buffet dienend zum Ausschank von Bier, direkt vom Faß.** Durch diese Konstruktion fallen sämmtliche Schlauchleitungen weg und kann die Anstichvorrichtung mit Leichtigkeit auseinandergenommen und gereinigt werden. Solche vernickelte Anstichvorrichtungen sammt Luftwertheiler liefere ich zum Selbstkostenpreise.

**Von kleinern Eiskasten, für Privatgebrauch dienlich,** halte stets eine große Auswahl auf Lager.

**Für Conditoren und Hotels** empfehle selbstverfertigte, solid und untadelhaft konstruirte, **Glacemaschinen und Conservatoren** zum längern Aufbewahren von Gefrornem, sowie dazugehörende Büchsen von Glas, emaillirtem Eisen, Kupfer und Zinn. — Illustrirte Preiscourants werden auf Verlangen bereitwilligst und franco zugesandt.

Bestens empfiehlt sich (H 1068 Z)

**J. Schneider,** Eiskastenfabrik, Eisgasse,
**Außersihl-Zürich,**
1263) vormals **C. A. Bauer.**

---



**Magnetismus.** Dreißig Jahre glücklichen Erfolg, durch die berühmte Hellseherin **Anna d'Amico,** welcher erfolgreicherweise fortfährt, Berathschlagungen zu geben. — Wer wünscht sie schriftlich um Rath zu fragen, muß die vorzüglichsten Angebungen der Krankheit, nebst einer Postanweisung von Frkn. 10 an Professor **Pietro d'Amico,** Via Ugo Bassi 29, Bologna (Italien) übersenden.

---

## Damen-Confection.

Sämmtliche Neuheiten für die Frühjahrs- und Sommer-Saison sind eingetroffen und unser Lager enthält in reichhaltigster Auswahl

## Jacquettes,

schwarz und farbig, in den modernsten Stoffen;

## Visites, Mantilles & Fichus,

neusten Genres, matt und mit Perlen;

## Mantilles Manches-Filet;

## Promenade-Mäntel;

## Staub-Mäntel, Morgenkleider,

## Regen-Mäntel,

Façon: Paletôt, Dolman, Havelock, Invalide und Rotonde, Russische Räder;

## Tricot-Corsages;

## Tricot & Stoff-Blousen;

## Jupons und Schürzen.

Sämmtliche Artikel sind von den ersten Confections-Firmen bezogen und bieten dadurch volle Garantie für neue Stoffe, modernen Schnitt und solide Ausführung bei möglichst billigen Preisen.

**Gamper & Cie.**

1135] **Aarau,** Rathhausgasse Nr. 49 und 50.

---

## Permanente Ausstellung

von



## Pferden



stammend aus den besten Gestüten Galiziens und Siebenbürgens. — Sattel- und Wagenpferde. Große und kleine Carrossiers. Verkauf mit Garantien.

Stallungen: **Hôtel weißes Kreuz** bei der **Tonhalle, Seefeld-Zürich.**
(OF 7177) **Charles de Perrot.**

---

## Ablagen

**für die allbekannte Naturbleiche in Lotzwyl bei Langenthal.**

| | | |
|---|---|---|
| **Aarau** | bei Herrn | **F. Hagenbuch,** Buchbinder. |
| **Entfelden** | „ „ | **A. Kyburz,** z. Post. |
| **Kölliken** | „ „ | **J. Matter-Lüthy,** Negt. |
| **Schöftland** | „ „ | **F. Dutly,** z. Ochsen. |
| **Lenzburg** | „ „ | **E. Hämmerli-Bürki.** |
| **Othmarsingen** | „ „ | **J. Hasler,** Negt. |
| **Baden** | „ „ | **Jakob Bünzli.** |
| **Brugg** | „ „ | **S. Karli.** |
| **Zurzach** | „ „ | **J. Welti** z. Hörnli. |
| **Leuggern** | „ | **Franz Vögeli,** |
| **Laufenburg** | „ Frauen | **K. Schlosser,** früher z. Bären. |
| **Mettau** | „ Herrn | **Gottfried Müller,** Negt. |
| **Frick** | „ „ | **A. Bachmann,** Negt. |
| **Mumpf** | „ „ | **Siegfried Tschudi,** Stationsvorstand. |
| **Möhlin** | „ „ | **Th. Metzger,** z. Pinte. |
| **Wohlen** | „ „ | **Aug. Meyer,** Buchbinder. |
| **Muri** | „ „ | **J. Oftinger,** Negt. |
| **Beinwyl** | „ „ | **Eichenberger-Rupp,** Negt. |
| **Zofingen** | „ „ | **Gebrüder Wettstein,** Negt. |
| **Brittnau** | „ „ | **B. Kunz,** zur Sonne. |

Die Tücher sind gegen Brandschaden versichert. Für solide und schöne Bleiche wird garantirt. (1090

---

## Holzsteigerungen.

1) Am **Dienstag den 3. April,** im Staatswald Frickberg bei Frick, über:

45 Ahorn mit 5,57 m³; 23 Mehlbäume 2,08 m³; 57 Ster Buchenprügel, 1335 Schlag- und 2700 Stück I. und II. Durchforstungswellen. — Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr im Schlag.

2) Am **Mittwoch den 4. April,** Mittags 12 Uhr, im Staatswald Sommerhalde bei Oberhof über: 9 Buchen mit 1,96 m³; 51 Ster Buchenspälten, 18 Ster Buchenprügel und 985 Wellen.

3) Am **Freitag den 6. April,** Vormittags halb 10 Uhr, im Staatswald Frauenholz bei Buzgen über: 3 Saghölzer mit 4,63 m³; 5 Bauhölzer 4,06 m³; 10 Buchen 3,89 m³; 2 Eichen 0,77 m³; 8 Ahornstangen 0,29 m³; 3 Eschenstangen 0,12 m³; 30 Ster Buchenspälten, 11 Ster Buchenprügel, 1520 Schlag- und 828 Durchforstungswellen. Sodann Nachmittags 2 Uhr, im Staatswald Olstal: 110 Baumstecken, 250 Rebstecken, 2 Ster Buchenspälten und 250 Wellen.

Rheinfelden, 26. März 1888.

Der Kreisförster: **Fr. Salathe.**

---

## Chemische Kleiderwascherei.

Unterzeichnete empfiehlt sich dem Tit. Publikum zu Stadt und Land für alle in ihr Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung prompter und billiger Ausführung.

1289] Frau **Strub,** Halde Nr. 252.

Tit. Museum Zürich P

Aarau, Montag 2. April 1888. № 78. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

## Eisgang und Ueberschwemmungen im Gebiete der Weichsel, Oder und Elbe.

Von der Weichsel schreibt der Oberpräsident von Westpreußen:

Bei Weitem am meisten ist betroffen die rechtsseitige Nogatniederung, in den Kreisen Marienburg und Elbing. Diese Niederung umfaßt 7 Quadratmeilen mit einer ländlichen Bevölkerung von 20,000 Seelen und hat eine so tiefe Lage, daß das Wasser in ihrem größten Theile nur durch Auspumpen entfernt werden kann. Hierzu sind aber Monate erforderlich, so daß nicht nur die Wintersaaten verloren sind, sondern auch die rechtzeitige Bestellung der Sommerung unmöglich ist. Die Verluste an Gebäuden, Vieh und Vorräthen, sowie die Beschädigungen des Grund und Bodens durch Auskolkungen und Versandungen sind wegen des Wasserstandes auch nicht annähernd zu übersehen. Ein großer Theil der Bevölkerung ist bei völliger Erwerbslosigkeit in bitterster Noth und muß durch Unterstützungen erhalten werden. Zahlreiche kleinere Besitzer sind in ihrem Nahrungsstande bedroht."

Ueber den bisherigen Verlauf der Ueberschwemmung im Weichselgebiet schreibt man der „Voss. Ztg." aus Elbing, 27. März: Die Weichsel befand sich mit dem Eintritt des russischen Hochwassers von Dirschau aufwärts in fester Winterlage. Bei Vickel entstand durch Aufbruch des Eises und Anhäufung des herabgeschwemmten Eises gleich Anfangs eine Weichselverstopfung, womit sich dann der gesammte Eisgang durch die Nogat vollzog. Damit war das Schicksal der beiden Werder besiegelt. Diese Mengen vermochte die Nogat um so weniger zu bewältigen, als sie sich selbst noch zum Theil in Winterlage befand und das Haff, in das sie abführt, noch eine mehrere Fuß starke Eisdecke hatte. Natürlich trat bald auch an der Haffmündung eine Stopfung ein und, nach Füllung der Einlage, durch Stauwasser eine Ueberfluthung der Dämme bei Zeyer, wodurch die Katastrophe von Zeyer — in der Nacht zum Freitag — herbeigeführt wurde. Das Dorf Zeyer breitet sich auf beiden Seiten der Nogat, durch eine Fähre verbunden, aus. Auf der Elbinger, der rechten Flußseite, liegt Kirche und Pfarrhaus. Das linksseitige Dorf wurde zuerst überschwemmt; bald standen die höchsten Häuser bis an das Dach im Wasser. In dem rechtsseitigen Dorf bot nur noch das Pfarrhaus eine sichere Unterkunft und hier waren in dieser Schreckensnacht 300 Menschen zusammengepfercht. Am nächsten Morgen brachten 70 — Männer, Frauen und Kinder — dieser Unglücklichen die Trauerkunde nach Elbing. Die meisten hatten nur das nackte Leben gerettet, andere ein paar Bettstücke und Kleider. Das Vieh war zum Theil schon verloren, zum Theil dem sicheren Untergange geweiht. Soweit es auf die Nogatdämme getrieben worden, stand es auch dort fast bis an den Bauch im Wasser. Nur sehr wenige Stück konnten hierher verbracht werden. Am Sonnabend Morgen waren bereits 200 Zeyerer hier angelangt und in der städtischen Turnhalle — wo 1870/71 unsere französischen Gefangenen kampirten — nothdürftig untergebracht Das war nur das Vorspiel. Am Sonnabend Mittag wurde durch reitende Boten der Befehl gebracht, außer Zeyer noch vier Ortschaften unverzüglich zu räumen. Tag und Nacht wurde es nun in unseren Straßen nicht mehr still von Flüchtigen, welche der rettenden Stadt zueilten; auf Wagen, auf Schlitten, zu Pferde, zu Fuß, irgend Erraffbares mit sich schleppend und das Vieh vor sich hertreibend, zogen sie bei uns ein. Letzteres fand in der ehemaligen Reitbahn und in den Ställen der Ulanen (nach Riesenburg dislozirt) Unterstand. Inzwischen wurde immer höheres Wasser von oben her gemeldet — denn in Rußland war eben mehrere Tage früher als hier Thauwetter eingetreten — während die Eissprengung auf der Weichsel durch die Pioniere nicht so rasch gefördert werden konnte, um bei Anschwemmen der neuen, nach Meterhöhe bemessenen Wassermengen schon die Weichselöffnung erzwungen zu haben. Ein Durchbruch war unvermeidlich. Ob er nach dieser oder jener Seite erfolgen würde — das war jetzt die Frage, und davon hing das Schicksal des großen und des kleinen Marienburger Werder ab.

Ersteres breitet zwischen Nogat, Weichsel und Elbinger Weichsel sich aus. Fast schien das große Werder zum Opfer fallen zu sollen. Denn am Sonntag Nachmittag entstand bei dem Halbstädter Ueberfall (an einem scharfen, nach dem großen Werder gebogenen Knie) eine Eisstopfung derart, daß ganz Marienburg durch Rückstau inundirt wurde und z. B. aus dem Gefängniß die Insassen durch die Feuerwehr gerettet werden mußten. Als dann das plötzlich und rasch angeschwollene Wasser wieder fiel, wußte man, daß der Durchbruch erfolgt war, und so entstand die Legende von dem Durchbruch bei Halberstadt. Aber nicht da war er eingetreten und nicht nach dem großen Werder ergoß sich der Nogatstrom, sondern ins kleine Werder bei Jonasdorf, einem Punkte, wo der Nogatdamm seine höchste Höhe erreicht. In Elbing, dessen niedrige Theile im Inundationsgebiet liegen, erwartete man das Eintreffen des Wassers mit dem dumpfen Gleichmuth der Verzweiflung. Man traf kaum einige Vorkehrungen und verhielt sich abwartend. Um 5 Uhr 30 Minuten Nachmittags war der Durchbruch erfolgt, um halb 2 Uhr Nachts traf das Wasser hier ein. Beim Morgengrauen hatte es unsere ganze gesegnete Niederung in eine unabsehbare Wasserwüste verwandelt. Unsere braven Pioniere haben nach erfolgter Sprengung des Eises sich als tüchtige Retter bewährt und leisten gegenwärtig Samariterdienste. Wie viele Menschen umgekommen sind oder noch umkommen werden, ist jetzt noch nicht zu sagen; todtes Vieh treibt überall. In Stube fand man auf einem Boden eine Frau, welche sich durch drei Tage von einem krepirten Kalbe genährt hatte und fast in Wahnsinn verfallen war. Hunger, Kälte, Nässe und Angst haben sich wider die armen Menschen verschworen; Krankheit wird nicht ausbleiben. Und wir brauchen die Ueberschwemmten nicht erst in der Niederung zu suchen; wir haben sie in der Stadt. Längs der Berliner Chaussee, der Tiegenhöfer Chaussee, des Grubenhagens ist alles, die Niederstraßen, die Straße am Wasser, der Vorberg sind inundirt, und das Wasser steigt immer noch; es ist schon jetzt 20 Zoll höher als bei der großen Ueberschwemmung vom Jahre 1876. Die Gasanstalt macht heute bekannt, daß sie bei weiterem Steigen des Wassers den Betrieb einstellen muß, und fast der gesammte Kleinbetrieb arbeitet hier mit Gasmotoren. Mehrere der größten Fabriken sind überschwemmt und feiern. Schon sind Kartoffeln um 1 Mark pro Scheffel und Kohlen um 70 Pfennig pro Tonne vertheuert.

Ueber den Untergang von 9 Personen bei Boizenburg geht der „Voss. Ztg." folgender Bericht vom 28. März zu: Ein starker Eisdrang bedrohte schon vorgestern Abend das Dorf Blücher, beschädigte auch ein Haus daselbst, in Folge dessen man größere Gefahr fürchtete. In vorletzter Nacht verließen daher mehrere Familien ihre Häuser, um sich rechtzeitig zu retten. Funfzehn Personen begaben sich in einem kleinen Kahn hinaus, geriethen in eine Strömung, der Kahn kenterte, und neun Personen, Erwachsene und Kinder, fanden in der Fluth ihren Tod. Fünf retteten sich auf einen Baum, und ein Kind hielt sich an einem Strauche im Wasser aufrecht — sie wurden gestern Morgen gerettet, ihr Wehgeschrei hat man weithin vernommen.

## Der Jahresbericht der aarganisch. Kantonsschule.

Aus demselben notiren wir für Eltern, daß sich neu aufzunehmende Schüler am 22. April zu stellen haben. Das Schulgeld beträgt Fr. 20 pro Jahr; dasjenige für Instrumentalunterricht Fr. 25 für Klavier und Fr. 20 für andere Instrumente pro Semester. Die Gewerbeschule fordert von Aargauern kein Schulgeld.

Besucht wurde die Schule von 149 Schülern, 111 Protestanten und 38 Katholiken (diese Ausscheidung erfolgt zum ersten Mal). Das Progymnasium zählte 29, das Gymnasium 64, die Gewerbeschule 56 Schüler. Griechisch lernten 37, Italienisch und Englisch 27 Gymnasiasten. Die Musikschule wurde von 42 (22 Klavierschülern, 18 Geigern und 2 Bläsern) besucht. Die Kriegsmacht bestund aus 63 Mann, welche bei einem Scheibenschießen in 1890 Schüßen und 6 Uebungen 99, 95, 87, 86, 75 und 72 Trefferprozente erzielten.

Der Jahresbericht enthält neben der traditionellen Aufzählung von Schulvorschriften, Lektionsplänen, Bibliothek und Sammlungskatalogen nur zwei Stücke von allgemeiner Bedeutung.

Das Reglement über die Maturität des Gymnasiums ist revidirt worden und zwar in dem Sinne, daß die Maturität in Zukunft keiner mehr machen kann, er habe denn einen vollständigen Gymnasial-, bezw.

---

26

## Feuilleton.

### Die Bande des Blutes.

Roman aus dem Englischen von Max v. Weißenthurn.
Nachdruck verboten.

„Ja, mein Kind, es war ein Schmerz, der hinreicht für ein ganzes Leben," fuhr Herr von Roden fort. „Jahre vergingen; ich lebte in dem mir von meinem Vetter vererbten, glänzenden Heim, umgeben von mir bis dahin fremden Menschen. Die Freude war in mir erstorben, auch fand ich es unmöglich, den Ort wieder zu besuchen, an welchem ich Eure Mutter verloren hatte. Der Schatten der Vergangenheit lag, einer dunklen Wolke gleich, über mir, doch eine noch weit dunklere Zeit sollte kommen. Eines Tages erhielt ich einen Brief mit amerikanischer Marke. Da ich jenseits des Oceans keine Korrespondenten hatte, so erschrak ich heftig. Ein vernichtender Schlag sollte mich nur zu bald treffen. Arthur Lane's Bruder hatte auf eine mir unerklärliche Weise entdeckt, daß Morton nicht mein wirklicher Name sei, und Nachforschungen brachten ihn darauf, in welchem wahren Zusammenhang ich mit John von Roden stehe. Er hatte inzwischen das Geld ausgegeben, welches er uns abgerungen, und verlor keine Zeit, um sein Opfer von ehedem weiter zu verfolgen. Zuerst spürte er Deinem Onkel nach und da sich reiche Leute immer leicht entdecken lassen, währete es nicht lange, bis er ihn fand. Dann verlegte er sich darauf, mich zu ermitteln. Bekannte, welche er in England hatte, erzählten ihm von dem Reichthum der Roden und daß einer der Brüder in Westindien einen heftigen Anfall des gelben Fiebers gehabt habe. Er war klug genug, sich das Uebrige zusammenzureimen. Er schrieb mir, um mehr Geld zu fordern, und kam alsbald auch selbst; er erkannte mich sofort und drohte mir mit allen nur möglichen Dingen. Welche peinliche Situation, in welche ich gebracht wurde, und zwar zu einer Zeit, in welcher meine Kinder bereits in einem Alter waren, um jede Anklage, die man gegen die Ehre des Vaters aussprach, auf das Empfindlichste zu fühlen. Ich erkaufte abermals das Schweigen des Mannes und traf mit ihm in Onkel John's Park zusammen. Du warst Zeugin jener Begegnung, Mary. Jetzt, wo Du Alles weißt, wirst Du mir verzeihen, daß ich jene Zusammenkunft leugnete, denn es geschah um Euretwillen, daß ich beschloß, die düstere Geschichte meiner Vergangenheit für immer vor Euch geheim zu halten. Jener Mensch ist in den Anforderungen, welche er an mich stellte, höher und höher gestiegen, bis er jetzt gar fünfzehntausend Pfund Sterling von mir und zehntausend Pfund Sterling von meinem Bruder fordert. Er weiß, daß Jener reich ist und daß die Familienehre ihm über Alles geht. Verfolgt, gepeinigt, zum Wahnsinn getrieben, beschloß ich, dem Elenden einen Schlaftrunk zu verabreichen und ihn in diesem Zustand nach Amerika einzuschiffen. Erst wenn er wieder auf fremdem Boden war, glaubte ich vor ihm sicher sein zu können. Es ist anders gekommen, aber um Deiner Geschwister und um unser selbst willen, Mary, müssen wir unsern Feind zum Schweigen bringen, dessen falschen Zeugniß ich machtlos gegenüberstehe. Unsere nächsten Freunde sind ja nur allzuleicht bereit, das Schlimmste von uns zu glauben. Bedenke, wie es mir zu Muthe sein müßte, wenn in dem Augenblick, in welchem Du im Begriff stehst, Dich mit einem der vornehmsten Aristokraten des Reiches zu verbinden, unser Name, mit dem Makel der furchtbarsten Schmach bedeckt, in die Oeffentlichkeit dringen würde!"

Mary seufzte schwer auf. Des Vaters letzte Worte führten sie in die Wirklichkeit zurück, die sie erschreckte. Schmerzlich berührte sie, was er sprach. So lange dieser furchtbare Verdacht, dessen Mitwisserin sie in dieser Stunde geworden war, auf ihrem Vater lastete, konnte sie, mochte derselbe noch so schuldlos sein, Hugo von Westland nicht heirathen. Der beseligende Traum von Glück und Liebe war vorbei — für immer!

„Hugo, o, Hugo!" flüsterte sie leise, während ihr Vater sie scharf beobachtete.

„Mary," sprach er endlich, „blicke empor, mein liebes Kind, und sage mir, daß Du mich nicht verurtheilst!"

„Nein, Vater, ich verurtheile Dich nicht, denn Du bist schuldlos, aber ich kann niemals einwilligen, Hugo zu heirathen. Ich will schweigen, schweigen wie das Grab. Er und ich sind für immer getrennt!"

„Mary, was redest Du da!" stieß Herr von Roden aus. „Es ist Nichts geschehen, was Dich an dieser Heirath zu hindern vermag. Ich bin ein schuldloser Mann!"

„Ja, aber Du könntest Deine Schuldlosigkeit nicht vor aller Welt darthun; ich darf deßhalb Hugo von Westland's Namen niemals tragen. Seine Ehre muß mir heilig sein. Ich kann und darf Hugo nicht sagen, was Du mir anvertraut hast; — mit einem Geheimniß auf dem Herzen kann ich mich ihm aber auch nicht vermählen. Das Einzige, was mir bleibt, ist, ihm

Lycealkursus durchgemacht; Abiturienten auswärtiger Anstalten haben die Prüfung in allen Fächern zu bestehen. —

Mit der ersten Bestimmung ist für alle Zeiten den Schülern von Wettingen, die sich allfällig ebenfalls auf lateinische Studien verlegen, der Weg zur Maturität verlegt. Mit Rücksicht auf das nun von allen Seiten angepriesene Kosthaus in Aarau könnte man sich hiemit befreunden, da nun jedem die Möglichkeit geboten wird, seine Studien in Aarau zu machen.

Mit Rücksicht auf einen gewissen Wettbewerb unter den beiden kantonalen Anstalten hätte man jene Bestimmungen missen können; denn alle noch so scharfen Bestimmungen über die Maturitätsprüfung können hinfällig werden, wenn die Maturanden sich etwas alt werden lassen, im Kanton Kaplaneien annehmen, tüchtige Notare werden, und dann ein gewisses Nachtragsgesetz anrufen, das den älteren Herren die Maturitätserklärung auf dem Teller bringt. —

Der zweite Artikel des Programms handelt vom Kosthaus, und hegt den Wunsch, es möchten in Zukunft eine Anzahl begabter Jünglinge noch ein bis zwei Jahre die Kantonsschule besuchen, bevor sie als Lehrlinge bei einem Handwerker, oder in ein kaufmännisches oder industrielles Geschäft eintreten, oder sich zu Hause bei der Landwirthschaft bethätigen. Möge es so kommen!

Eine wissenschaftliche Abhandlung eines Professors ist dem Programm leider aus Gründen des „Geldmangels" nicht beigegeben. Bei der jetzigen Geldabundanz macht sich das dünne Heft wirklich nicht am sonderlichsten gut. —

## Eidgenossenschaft.

— Fabrikgesetz. Im Jahre 1887 wurden in das Verzeichniß der Fabriken 306 neue Etablissemente mit 4589 Arbeitern eingetragen und 114 Etablissemente mit 2048 Arbeitern von demselben gestrichen. Der Gesammtbestand der dem Fabrikgesetz nun unterstellten Etablissemente beträgt nun 3687 mit 150,702 Arbeitern.

— Die Gesellschaft schweizerischer Landwirthe versammelt sich Freitag den 6. April 1888, Nachmittags 2 Uhr im Cafe Zimmerleuten in Zürich und verhandelt über Kranken- und Unfallversicherung der land- und forstwirthschaftlichen Arbeiter in Deutschland und die diesbezüglichen schweizerischen Bestrebungen. Referent: Hr. Dr. Th. Kozak, Privatdozent am eidg. Polytechnikum in Zürich.

— Der am 30. März erfolgte Lawinenfall an der Gotthardbahn richtete arge Verheerungen an. Thurmhoch lag ein Wirrwarr von Schnee, Bäumen, Telegraphenstangen, Scheunenüberreste. An der Fortschaffung arbeiteten 320 bis 350 Mann.

— Grütlizentralfest. Als Festmusik wird die Glarner Harmoniemusik engagirt, daneben soll auch die 35 Mann starke Unteroffiziersmusik Grenchen, die beim letzten Zentralfest mitgewirkt, angegangen werden.

## Kantonales.

### Aargau.

— (Mitgeth.) Aus den bisherigen Waffeninspektionen sind laut Verordnung der Militärdirektion vom 20. März 1888 Inspektionen über die Bekleidung, Ausrüstung und Bewaffnung geworden, an denen Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten aller Waffen und aller Jahrgänge des Auszuges und der Landwehr zu erscheinen haben.

Die Mannschaft hat vollständig ausgerüstet (bepackt), die Cavalleristen des Auszuges beritten zu erscheinen.

Aufgebote werden keine erlassen, sondern die Inspektionstage blos durch Anschlag in den Gemeinden bekannt gemacht.

— Allgemeine aarg. Ersparnißkasse in Aarau.

Das Einlegerkapital betrug am 29. Februar 1888 Fr. 16,848,976. 40.

Im Monat März sind erfolgt:
677 Einlagen mit Fr. 117,833. 10.
523 Rückzahlungen mit 166,212. 70.

Verminderung Fr. 48,379. 60.

Bestand auf 31. März. 1888 Fr. 16,800,596. 80.
Einlegeranzahl 12540 (Zuwachs 4)
Im Monat März gemachte Darlehen 67 Fr. 160,316. 03.
Sicherheitsfond „ 849,155. 42.

— Aarau. (Korresp.) Nachdem Hr. Pfarrer E. Zschokke seit 1866, also 22 Jahre lang, das Präsidium des hiesigen Lehrerpensionsvereins verwaltet hat, ist er laut Zuschrift vom 20. März auch von diesem Posten zurückgetreten; das geboten ihm die achtzig Jahre, die er in wenig Wochen vollendet. Hr. Pfarrer Zschokke war der Gründer des Pensionsfonds und der unermüdliche Beförderer der Interessen desselben. Mit Rath und That hat er zum Besten des Institutes stetsfort beigetragen; wenn z. B. ein Defizit einzutreten drohte, so hat er sogleich Mittel und Wege dazu gewußt, dasselbe abzuwenden und er hat dabei, wie man sicher annehmen darf, seine eigene Kasse nicht verschont. Für solche Leistungen hat ihm nicht nur der Lehrerpensionsverein den herzlichen Dank abzustatten, sondern die ganze Gemeinde, die ganze Stadt; denn mit dem Wachsthum des Pensionsfonds ist das Wohl der städtischen Schule und somit das Wohl der ganzen Einwohnerschaft gefördert und gehoben, was sich freilich erst in spätern Jahren so recht deutlich zeigen wird. Möge der Himmel diesem ehrwürdigen Greise nach so langer und voll ausgenutzter Arbeitszeit einen ruhigen, fröhlichen, beschwerdelosen Feierabend gewähren und ihn noch lange unter uns weilen lassen.

— * Am 31. März ist der ledige Johann Martin Pfister, Straßenwärter zeb. 1841, von Wohlenschwyl, im dortigen Mühlebach, an einer Stelle wo derselbe kaum ½ Fuß tief, ertrunken aufgefunden worden.

Derselbe habe gestern Abend, ca. 11¼ Uhr, die Wirthschaft des Herrn Meier in dort in etwas betrunkenem Zustande verlassen und muß auf dem Heimwege den Weg etwas verfehlt haben und über das ca. 1 Meter tiefe Bachbord gefallen sein.

### Bern.

— In Grindelwald ist in mehreren Waldungen der sogenannte Fichtenborkenkäfer in Besorgniß erregender Weise aufgetreten. Um die Weiterverbreitung dieses schädlichen Insektes zu verhindern, wurden die Waldungen der Gemeinde Grindelwald auf unbestimmte Zeit unter besondern Forstschutz gestellt.

— Im Simmenthal (Dietmigen) hat sich eine Gesellschaft zur Aufzucht reiner Viehrassen gebildet. Die Gesellschaft verpflichtet sich, in jedem Unterbezirke der Gemeinde eine dem Bedürfniß entsprechende Anzahl sowohl nach Abstammung als auch nach Körperbau und Farbe ganz vorzügliche Zuchtstiere zu halten. Eine Kommission der besten Viehkenner hat alljährlich die Sichtung und Auswahl dieser Thiere vorzunehmen und, wenn sich Mangel an solchen zeigt, auf Kosten der Bezirke eine genügende Zahl anzukaufen. Ebenso soll der Auswahl des weiblichen Zuchtmaterials vermehrte Aufmerksamkeit geschenkt werden. Sodann wird die Gesellschaft, in Anbetracht, daß die Käufer oft Hunderte von Stunden weit herkommen und mit großer Mühe und für sie ungewohnter Anstrengung von Stall zu Stall, von Alp zu Alp die Viehstände absuchen müssen, manches Mal unter vielen vergeblichen Mühen, den Verkehr dadurch zu erleichtern suchen, daß sie am Eingang ihres Thales in Oey (Simmenthal) ein Anmelde- und Kontrolbureau errichtet.

### Glarus.

— Der offizielle Zug an der Näfelser Feier wird aus 50 Delegirten des Bundesrathes und der Regierungen der Kantone, 30 Weibeln, 150 Mitgliedern glarnerischer weltlicher Behörden, 20 Vertretern der Geistlichkeit, 300 Militärs, 800 Sängern, 900 Schützen, 100 Turnern, 50 Mann Musik und 100 Kadetten bestehen. Im Ganzen zählt er also 2500 Mann.

### Zug.

— Die Kantonsregierung will bekanntlich das Vorstadtgebiet der Stadt Zug umbauen lassen und bittet dazu um Unterstützung des Bundesrathes. Der Abbruch der gefährdeten Häuserreihe der untern Vorstadt ist auf 246,500 Fr. Kosten geschätzt, der Abbruch der obern auf 417,000 Fr. und die vorab verlangte Entwässerung des Vorstadtgebietes auf 40,000 Fr. Dazu kommen noch verschiedene Bau-Auslagen, welche Kanton und Gemeinde Zug zu tragen haben.

### Baselstadt.

— Auf Antrag des Erziehungsdepartements wird die Regierung dem Großen Rathe einen Gesetzesentwurf betreffend unentgeltliche Abgabe der Lehrmittel vorlegen.

### Schaffhausen.

— Den Christkatholiken ist das Münster zur Simultanbenutzung zugewiesen worden.

### Waadt.

— Am 26. März ereignete sich anläßlich eines Brandausbruches in Aubonne ein schwerer Unglücksfall. Mehrere Personen fuhren auf einem Wagen nach der Brandstätte. Derselbe warf um und die darauf befindliche Mannschaft wurde auf die Straße geschleudert. E. de la Harpe, Metzger in Aubonne, war sofort todt; Champod von Gimel befindet sich in äußerster Lebensgefahr; eine dritte Person, L. Brand von Yens, ist ebenfalls schwer verwundet. Wenig fehlte, so wäre noch eine Feuerspritze über die Verunglückten weggefahren.

## Ausland.

### Deutschland.

— Der Gnadenerlaß des deutschen Kaisers bezieht sich auf alle Personen, welche wegen Beleidigung der Majestät oder eines Mitgliedes des königlichen Hauses, wegen Verbrechen und Vergehen in Bezug auf die Ausübung staatsbürgerlicher Rechte, wegen Widerstand gegen die Staatsgewalt, wegen Preßvergehen, verurtheilt worden sind.

— Einem Briefe des Oberbürgermeisters von Danzig, v. Winter, zufolge ist auf eine Ernte in den überschwemmten Bezirken in diesem Jahre nicht zu rechnen, ein Theil des Viehstandes ist bereits ertrunken, ein anderer ist vorläufig auf den Nogatdämmen zusammengetrieben, aber in Gefahr.

### Frankreich.

— General Boulanger hat an seine Wähler im Departement Nord ein Rundschreiben gerichtet, in welchem er sagt, als er Minister gewesen sei, habe er erklärt, wenn er den Krieg gewollt, wäre er ein Thor, wenn er sich aber nicht auf denselben vorbereitet, würde er verächtlich sein. Seine Gesinnungen nun hätten sich nicht geändert. Das jetzige Parlament aber sei unfähig und den Bestrebungen des Landes fremd geworden. Das einzige Mittel gegenüber der Machtlosigkeit der Kammer sei die Auflösung und die Revision der Verfassung.

Am gleichen Tage, als Boulanger dies schrieb, dankte das Ministerium ab. So scheint Boulanger Recht zu bekommen. Die Lage ist nun die, daß die Kammer wirklich kaum im Stande ist, ihre Aufgabe zu erfüllen. Sie will regieren. Die Radikalen wollen nur eine Kammer, Präsidentschaft und Senat abschaffen. Der Senat wird natürlich hiezu nicht stimmen. Dazu kommen die Bestrebungen der monarchischen Parteien, welche die Republik begraben möchten. Die Radikalen arbeiten denselben unbewußt in die Hände. —

### Italien.

— Der Negus von Abessinien offerirt den Italienern Frieden, aber nur für den Fall, daß dieselben Abessinien räumen Wahrscheinlich wird die Regierung genöthigt sein, neue Verstärkungen abzuschicken.

— Schon wieder ein „Zwischenfall" zwischen Franzosen und Italienern! Ein italienischer Schiffskapitän in Marseille weigerte sich, sein Schiff von andern als italienischen Arbeitern abladen zu lassen. Die französischen Arbeiter beklagten sich darüber beim Hafenkommandanten, der ihnen Recht gab. Der ital. Konsul wandte sich hierauf an den Minister des Innern. Die Hafenarbeiter in Marseille sind so aufgeregt, daß schlimme Händel befürchtet werden.

### Asien.

— Der kaiserliche Kommissär, der ernannt worden ist, um den durch den Austritt des Gelben Flusses verursachten Lebensverlust festzustellen, meldete dem Kaiser von China amtlich, daß die Gesammtzahl der Ertrunkenen sich über 100,000 beläuft (die ersten Berichte waren übertrieben), während etwa 1,800,000 Menschen durch das Unglück in Noth versetzt worden sind.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Die Staatsschulden von Appenzell J.-Rh. belaufen sich auf Fr. 390,500.

— Für die Sängerfahrt der Zürcher nach Mailand sind bereits 4000 Fr. freiwillige Beiträge gezeichnet worden.

— In Zürich wurden zwei Männer verhaftet, die mit einem fünfzehnjährigen Knaben umherzogen und sich durch übermäßiges Geldausgeben verdächtig machten. Sie wurden erkannt als zwei Kutscher aus Heidelberg, welche ein reiches Herrensöhnchen veranlaßt hatten, seine Eltern zu berauben und mit ihnen in die weite Welt zu wandern.

— In Genua (Italien) wurde ein großartiges prachtvoll eingerichtetes Spital mit 300 Betten eröffnet. Es kostet 25 Millionen Franken.

— Der Reichskanzler Bismark feierte sein 50jähriges militärisches Dienstjubiläum. Er leistete vor 50 Jahren bei den Garde-Jägern den Fahneneid.

— In Griechenland flog die Pulverfabrik Leucade in die Luft; mehrere Arbeiter kamen um's Leben.

— Der berühmte Nordpolfahrer Dr. Emil Bessels ist in Stuttgart gestorben.

---

Lebewohl zu bieten. Vater, nimm all mein Geld, ich bedarf dessen nicht, und befriedige damit die Forderungen jenes Mannes. Vielleicht dachte er schon daran, nach meiner Vermählung auch von mir Geld erpressen zu können. Gott sei Dank, dieser letzte Schmerz bleibt mir erspart."

„Du zerreißt mir das Herz, indem Du Deinem eigenen Glück entsagen willst. O, Mary, es kann und soll nicht geschehen!" rief Herr von Roden heftig.

„Es muß sein!" antwortete sie ruhig. „Jener Mensch — daran zweifle ich keine Sekunde — wäre zu jeder Zeit im Stande, seine fürchterlichen Anschuldigungen zu wiederholen und unsern Namen unrettbar zu kompromittiren. Wohar sollte ich den Muth nehmen, Hugo zu heirathen, ohne ihm Alles mitzutheilen, was ich jetzt weiß? Es gibt Dinge, denen man im Leben entsagen muß, und meine Vermählung mit Hugo gehört zu diesen Dingen. Niemand ist daran Schuld, als jener Elende, welcher Dich anklagt, und ich muß mir mit dem Bewußtsein genügen lassen, daß Du, mein Vater, schuldlos bist!"

Er schrak unwillkürlich zurück, als sie ihr bleiches, kummervolles Antlitz zu ihm emporrichtete. Er erkannte, daß in dieser Stunde jeder Widerspruch vergeblich sein würde.

„Laß uns alles Weitere morgen besprechen, mein Kind" suchte er sie zu beruhigen. „Begieb Dich jetzt zur Ruhe. Du siehst entsetzlich erschöpft aus. Morgen wirst Du Alles in einem andern Lichte betrachten!"

Mary nickte wie selbstverloren.

„Ja, ich will in mein Zimmer gehen, Vater, laß uns aber nicht weiter von dem Geschehenen sprechen. Ich bin, wann immer Du es willst, bereit, zu jenem Manne zu gehen und ihn aufzufordern, daß er Dich für immer in Ruhe lasse. Ich will auch jedes Papier unterzeichnen, welches nöthig ist, damit Du freies Verfügungsrecht über mein Geld bekommst. An Hugo werde ich einige Zeilen schreiben, um ihn von meinem Entschluß in Kenntniß zu setzen, daß ich unsere Verlobung für aufgehoben erachte. Ich beabsichtige nicht, ihn wiederzusehen. Wenn ich im Sterben läge, so würde ich wünschen, ihm ein letztes Lebewohl bieten zu dürfen, aber ich fürchte sehr, daß ich noch lange leben werde."

## Neueres & Telegramme.

— Aarau. (-l-) Hier tagten gestern im Löwen die Delegirten des Centralkomites des schweizerischen Grütlivereines, des Gewerkschaftsbundes, des Aktionskomites und der schweiz. Reservekasse behufs Feststellung der neuen Statuten. Nach 4stündigen hitzigen Debatten wurde beschlossen: es sei sofort den sämmtlichen Verbänden die Frage zur Urabstimmung zu unterbreiten, ob zu Gunsten der Reservekasse ein obligat. Beitrag zu erheben sei.

Wird diese Frage bejaht, so soll bestimmt werden, ob 5 oder 10 Rappen per Woche oder 20 Cts. per Monat bezahlt werden soll. Im Uebrigen boten die Verhandlungen nicht gerade ein Bild friedlichen Zusammenwirkens.

Luzern, 1. April. Gotthardbahn. Die Unterbrechung des Verkehrs ist gehoben und der normale Verkehr am Gotthard wieder hergestellt.

☞ Paris, 31. März. Floquet übernahm die Bildung des Kabinets.

Das lange vorbereitete Ministerium Floquet scheint bereits fertig zu sein. Mit großer Bestimmtheit wird folgende Ministerliste mitgetheilt. Floquet Präsident, Inneres Freycinet, Krieg Goblet, Justiz und Kultus Berthelot, Unterricht Christofle, Finanzen Flourens, Aeußeres Krantz, Marine Lockroy, Handel Biette, Ackerbau und öffentliche Arbeiten noch unbestimmt. Dieses Ministerium würde in sein Programm das allgemeine Wahlrecht für den Senat und die Abschaffung des Listenstrutiniums aufnehmen. — Die radikale Linke beauftragte ihren Präsidenten, Floquet ihres vorbehaltlosen Beistandes zu versichern. Die republikanischen Gruppen des Senates hielten eine Vollversammlung ab, um zu berathen, ob eine Erklärung an das Land zu erlassen sei. Nach langer Diskussion gaben sie diesen Gedanken auf.

Paris, 1. April. Nach einer Mittheilung der „Agence Havas" hat Floquet, unterstützt durch Freycinet und Goblet, gestern Nachmittag bereits Schritte zur Bildung eines neuen Kabinets gethan und wird seine Bemühungen heute fortsetzen. Die republikanischen Zeitungen fassen die Versuche zur Bildung eines Kabinets Floquet ziemlich günstig auf, während die konservativen Blätter ein solches Kabinet als eine unumgängliche Etappe hinnehmen.

Rom, 31. März. Die Nachrichten über Ueberschwemmungen aus den Provinzen lauten sehr ernst. In Belluno, Rovigo und Verona steht es bedenklich.

Kardinal Martinelli ist gestorben.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

## Civilstandsnachrichten

vom 24. bis 31. März.

März 28. Ida Emma, T. des Austerholz Albert, Bildhauer, von Wädenswil (Zürich), in Aarau.
„ 31. Joseph August, S. des Meier, Johann August, Direktionssekretär, von Ober-Siggenthal, in Aarau.

**Trauungen.**

März 9. Kühn, Herrmann Theodor, Drucker, von Chemnitz (Sachsen), und Rysseler geb. Morach, Elisabeth, Köchin, von Gondiswyl (Bern), beide in Aarau.

**Todesfälle.**

März 25. Hänni geb. Hauser, Josephine, Johannes sel. Wittwe, von Frauchwyl (Bern), in Aarau.
„ 26. Rychner, Friedrich Adolf, Förster, von Aarau, in Bremgarten wohnhaft gewesen.
„ 29. Buser, Johann, Mechaniker, von und in Aarau.
„ 29. Wehrli, Verena, Weißnäherin, von Biberstein, in Aarau.
„ 31. Müller, Johann, Taglöhners, von Unterkulm, in Aarau.

**Taufen.**

In der reformirten Kirche.

März 30. Johann Traugott und Ernst Oskar, Kinder des Otto Andres-Staudemann, Hafner von Aarau.
April 1. Dora, T. des Adolf Kraft-Kaspar, Notar von Beuga.

**Wochenmarkt in Aarau** vom 31. März 1888.

Erdäpfel galten per 100 Kilogr. Fr. 6. 00 bis Fr. 0. 00, per Becken 20 bis 00 Ct., Anken per kg. Fr 2. 20 bis Fr. 2. 40. Eier 8—10 Stück 60 Ct., Kabis und Kohl per Kopf 20—50. Rüebli 10 Stück 10 Ct., Aepfel per Klg. 50 Ct., Rosenkohl per Becken 00 Ct., Rüben weiße 00 Stück 00 Ct., Aepfelschnitze per Kg. 70—00 Ct.

Rindfleisch per Kg. Fr. 1. 20 bis 0. 00, Kuhfleisch Fr. 0. 90 bis 0. 90, Kalbfleisch Fr. 1. 60 bis Fr. 0. 00, Schaffleisch Fr. 1. 40 bis 1 50, Schweinefleisch Fr. 1. 40 bis 0. 00, dürren Speck Fr. 1. 80 bis 0. 00

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 April | Beobachtungszeit | Thermometer im Freien | Barometerstand i. mm Absol. | Barometerstand i. mm Reduz. | Windrichtung und Stärke | Absolute Feuchtigkeit | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1. | Mittgs. 1 U. | +10,9 | 727,6 | 761,6 | SW 1/2 | 27 | bewölkt |
| 1. | Abends 9 „ | +5,6 | 728,0 | 761,7 | NE 1 | 76 | Regen |
| 2. | Morg. 7 „ | +4.5 | 725,7 | 760,0 | SW 3 | 86 | bewölkt |

Beobachtung um Uhr 7 früh;
Maximum +14,2 C.° Minimum +2,1
1. April Niederschlag gemessen 7 Uhr früh 1,5 mm.
2. „ „ „ „ 4,3 „

---

## Leichen-Anzeige.

Nro. 30.

Freitag den 30. März 1888 starb:
**Müller, Johann,** Jakobs, Taglöhners, von Unterkulm: alt 8 Monate und 12 Tage.
Beerdigung: Montag den 2. April, Mittags 11 Uhr. — Leichenabnahme: Halden Nr. 286.

## Vereinschronik.

### Schützengesellschaft Aarau.

**I. Schiesstag**
**Montag den 2. April,** Nachmittags von 2 Uhr an, im Schützenhaus.
**(Salvatorbier.)**

### Stadtmusik Aarau.

**Sitzung**

betreffend der Uniform. Heute Abend 8 Uhr in der Wirthschaft Läuchli.
1475) **Der Vorstand.**

### Naturf. Gesellschaft.

**Sitzung**
**Mittwoch den 4. April,**
Abends **8 Uhr,** im **Kreuz.**
Die Opalgruben von Czerwenitza. Reiseschilderungen von Herrn Direktor Dr. Hauenschild. [1382
**Der Vorstand.**

### Pro memoria. · Confz. - Lokal.

**Donnerstag den 5. April** von Nachmittags 1½ Uhr an findet die öffentliche Prüfung in **der Erziehungsanstalt Kasteln** statt. Freunde und Wohlthäter derselben werden hiezu freundlichst eingeladen.
1465] **Die Direktion.**

## Bekanntmachung.

Der Entwurf des Fahrtenplans der Schweiz. Centralbahn für das Sommerhalbjahr 1888 liegt bis 5. April 1888 auf der Gemeindekanzlei zur Einsicht auf. Allfällige bezügliche Ausstellungen oder Begehren sind innert nämlicher Frist der unterzeichneten Behörde schriftlich einzureichen.

Aarau, den 31. März 1888.
1468] **Der Gemeinderath.**

## Wohnungsveränderung.

Unterzeichnete zeigt hiemit an, daß sie von heute an in der **Kirchgasse Nr. 12,** zwei Treppen hoch wohnt. Indem sie ihren werthen Kunden für das ihr seit vielen Jahren geschenkte Zutrauen dankt, bittet sie ferner um geneigten Zuspruch.
Frau **Matter,**
1450] Wäscherin und Glätterin.

## Bockbieranstich

und **Kraut-, Käs- & Zwiebelnwehen.** Wozu höflichst einladet
**J. Eggimann,** Wirth, Behmen.

## Telephoneinrichtung.

## Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme während der Krankheit und beim Hinscheide, sowie das überaus zahlreiche Grabgeleite unseres geliebten Verstorbenen

**Hans Buser,**

besonders noch für die ergreifenden Vorträge des Männerchors des Cäcilien-Vereins und der Stadtmusik, sowie das Ehrengeleite seiner Freunde danken herzlichst. [1464
**Die tieftrauernden Hinterlassenen.**

## Die Jahresprüfung der Kantonsschule

findet Mittwoch den 4. und Donnerstag den 5. d. von Morgens 7 bis 12, Nachmittags von 2—6 Uhr und Freitag den 6. d. Vormittags in der Kantonsschule statt, die Schlußcensur Samstag den 7. d. Vormittags 9 Uhr im kleinen Festsaal. — Die Zeichnungen sind in den beiden Zeichnungssälen ausgestellt

Zu den Prüfungen, sowie zur Schlußcensur werden Eltern und Schulfreunde höflichst eingeladen. [1463
**Das Rektorat.**

## Töchterinstitut & Lehrerinnen-Seminar.

**Mündliche Schlußprüfung.**
Dienstag den 3. April:

8—9 I. Französisch, II. Mathematik, 9—10 I. Mathematik, II. Pädagogik, 10—11 I. Geographie, II. Deutsch, 11—12 I. Englisch, II. Physik, 2—3 I. Deutsch.

Die Zeichnungen sind im Zimmer 36 ausgestellt.
Eltern und Schulfreunde werden geziemend eingeladen.
1462] **Das Rektorat.**

Grösste Ersparnisse im Haushalt.

In Colonialwaaren-, Delicatessen- und Droguen-Geschäften

Höchste Ehrenpreise und gold. Medaillen.

## Bouillon-Extract Maggi

Gibt momentan ohne Zuthaten eine vortreffliche Fleischbrühe.

Als Speise-Würze unübertroffen an Wohlgeschmack und Billigkeit. [491]

**Marken:** Extractum Purum, Aux fines herbes und Trüffel-Würze.

**Conserven u. feine Suppenmehle aus Hülsenfrüchten.**

**Hergestellt unter dem Protectorate des k. k. österr. Gewerbe-Inspectorats und der Schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft.**

## Zu verkaufen:



**Ein kleines Landhaus in schöner sonniger Lage im Aarauer Rebberg, enthaltend zwei gut eingerichtete Wohnungen, laufenden Brunnen, nebst Garten und Wiesland.**

Wegen den Kaufs- und Zahlungsbedingungen wende man sich gefälligst an den Beauftragten:
Aarau, 29. März 1888 [1438] **H. Heller,** Rechtsagent.

Die frischen Sendungen in

## Sommerhandschuhen

sind eingetroffen und bietet mein reichhaltiges Assortiment wie bis dahin die **billigsten** wie die **elegantesten** Genres in großer, neuer Farbenauswahl (1382

Angelegentlich empfiehlt sich
**Ida Suter.**

In neuen Vorräthen traf ein:

## Draumor's (F. Schmidt †) gesammelte Dichtungen.

(geh. Fr. 5. 35, — geb. Fr. 8. —)
**H. R. Sauerländer's** Sortim.-
1472] Buchhandlung, Aarau.

## Naturbleiche Langenthal.

Ablage
bei **J. A. Bell,** Nr. 130 in Aarau, Eingang von der Pelzgasse und vom Platz. [599

Garantie für gute Bleiche und sorgfältige Behandlung der Tücher. Versicherung gegen Feuerschaden. —

**Zu vermiethen:**

Auf 1. Juli der II. und III. Stock im Wohnhaus Nr. 930 in der obern Vorstadt. Nähere Auskunft ertheilt
1469] **J. Stahel-Ernst.**

**Zu vermiethen:**

Ein **Logis** von zwei Zimmern nebst Zubehör. — Zu erfragen in Nr. 78. [1466

**Gesucht**

**Kost und Logis** für einen jungen Mann.

Anmeldungen sub. Chiffre **R.** nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen. [1476

## Frische Kuttlen

und extra fettes **Ochsenfleisch, Flammen- und Speckschmalz,** schönes **Nierenfett** empfiehlt
**Siegrist-Ryniker,**
1474] Rathhausgasse.

## Frische Kutteln

empfiehlt
1467] **Adolf Rohr,** Metzger.

## Türkische Zwetschgen

per Ko. zu 45 Ct., in extra Qualität per Ko. zu 55 Ct. Weiße **Böhnli** (weichkochend) per Ko. zu 35 Ct. empfiehlt
1473] **Wüthrich-Lüdi** z. Storchen.

Ein **Schlosserlehrling** könnte unter günstigen Bedingungen sofort in die Lehre treten, bei wem, sagt die Exped. d. Blattes. [1442

**Gesucht:** Eine reinliche, treue **Magd,** die in der Haushaltung bewandert und mit kleinen Kindern umzugehen weiß. [1458

**Zu vermiethen:**

Auf Mitte Mai ein **Logis** von 3 Zimmern, Küche mit Wassereinrichtung, schöner, sonniger Laube und übrigen Dependenzen. Zu vernehmen bei der Exped. d. Blts. [1106

Zu vermiethen:
Ein möblirtes **Zimmer.** Wo, sagt die Exped. d. Blts. [1246

## Zu vermiethen:

**3 schöne helle Zimmer, das eine möblirt, die zwei andern ineinandergehend, unmöblirt und für ein Bureau sehr geeignet.**

Auskunft durch
**J. Häßig-Sigle,**
z. roth. Haus, Bahnhofstraße, Aarau.

## Drahtseile

*Hanf- & B'wollseile*
für
**Transmissionen**
Aufzüge & Fähren etc.
**Drahtschnüre**
903) aus [OF. 7342
Kupfer, Messing & galvan. Draht.
**Ledersaiten**
3 m/m. bis 15 m/m. d.
für **Motoren, Windflügel.**
Drehbank und Nähmaschinen und passende **Schlösschen** dazu, empfiehlt zu billigsten Preisen
**D. Denzler, Zürich**
Sonnenquai 12., — Rennweg 58

Preisverzeichnisse auf Verlangen gratis und franko.




Beste Sorten Gast-Kartoffeln.

Blumensämereien

**Gustav Hoch,**
Samenhandlung,
**Aarau.**

**Garantie für höchste Keimfähigkeit & Aechtheit der Sorten.**
Nach Maßgabe des Reglements der Samen-Controlstation.

# Städtische Schulen in Aarau.

**Repetitorien und Schlussprüfungen.**

1. **Repetitorien der Bezirksschulen:** Dienstag den 3. bis Donnerstag den 5. April.
2. **Repetitorien der Gemeindeschulen:** Mittwoch den 4. und Donnerstag den 5. April.
3. **Schlußprüfung der Turnschule:**
   Knaben: Mittwoch den 4. April, Nachm. 2 Uhr,
   Mädchen: Donnerstag 5. April, Nachm. 2 Uhr, in der Turnhalle.
4. **Ausstellung der Zeichnungen & weibl. Arbeiten:** Montag 2 bis Donnerstag den 6. April.
   a. **Freihandzeichnungen:** im Zeichnungssaal der Mädchen,
   b. **Technische Zeichnungen:** „ „ „ Knaben,
   c. **Weibliche Arbeiten** in der Aula.
5. **Schlußcensur der Bezirksschulen:** Freitag den 6. April, Vormittags in der Aula.
   Knaben-Bezirksschule um 8 Uhr,
   Mädchen-Bezirksschule um 9 Uhr.

Eltern und Schulfreunde werden zu diesen Schlußakten des Schuljahres höflichst eingeladen.

Aarau, 29. März 1888. [1425] **Die Rektoren.**

# Schulhausbau in Rohr.

Ueber **sämmtliche Bauarbeiten zum Neubau des Schulhauses in Rohr** wird Konkurrenz eröffnet. Die Pläne, Voranschläge Bau- und Vertragsvorschriften sind vom **5. April** an bei Herrn Gemeindeammann Richner in Rohr zur Einsicht aufgelegt. Uebernahmsangebote sind bis zum **19. April** franco und verschlossen mit der Aufschrift „Schulhausbau" versehen, dem Gemeinderath einzureichen.

**Rohr**, 27. März 1888.

Namens des Gemeinderathes:
Der Gemeindeammann:
**Johs. Richner.**
Der Gemeindeschreiber:
1425) **Ad. Graf.**

# Waldpflanzenverkauf.

Bei der Forstverwaltung **Suhr** können bezogen werden:

**a. Für Kulturen:** 2000 Lärchen à Fr. 20 per 1000.
2000 Weihmuthskiefern „ „ 20 „ „
**b. Zum Einschulen:** 50,000 zweijähriges Rothtannen à Fr. 4 per 1000.
10,000 „ Föhren „ „ 4 „ „
40,000 „ Eichen „ „ 4 „ „
10,000 „ Buchen „ „ 8 „ „

Zieherlöhne und Verpackung inbegriffen. [1434

# Fabrik feuerfester Töpferwaaren.

Niederlage: **Wwe. Reunreiter,**
**7 Trankgasse. — Fritzgasse 10**
1386) **in Straßburg i/Els.** (B 1112 0)

empfiehlt ihre als vorzüglich anerkannten

**feuerfesten Kochgeschirre.**

— Illustrirter Preis-Courant gratis und franko. —

# Chemische Kleiderwaschere i.

Unterzeichnete empfiehlt sich dem Tit. Publikum zu Stadt und Land für alle in ihr Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung prompter und billiger Ausführung.

1289] Frau **Strub**, Halde Nr. 252.

# Chemisch-technische Produkte v. Carl Haaf

Apotheke u. Drogerie **Bern** Marktgasse, 44, u. Monbijou.

**Baumwachs (Mastic)** für Schnittwunden und Risse von Bäumen Dose 75 Cts.

**Blumendüngersalz** zur Beförderung üppigen Wachsthums. Die Büchse 1 Fr.

**Blutlausmittel Nessler,** zur Vertilgung dieser Läuse, sowie anderer Insekten, ohne dem Wachsthum der Bäume zu schaden. Die Literflasche 75 Cts.

**Bodenlack** für **Bodenkreuze,** braun, geruchlos, schnell trocknend, in Krügen à 1 Fr. 50 und 2 Fr. 80.

**Bodenlack** aus **Bernstein** mit **5 Deckfarben** (hellgelb, dunkelgelb, hellbraun, dunkelbraun, grau) von hohem Glanz, langsam trocknend, dauerhaft, in Blechflaschen à 1 Kilo 3 Fr.

**Bodenwichse, geruchlose,** weiss, gelb, braun, äusserst haltbar, in Büchsen à ½ und 1 Kilo 1 Fr. 40 und 2 Fr. 70.

**Bodenwichse mit Terpentin,** weniger haltbar aber von schönem Glanz, in Büchsen à ½ und 1 Kilo 1 Fr. 40 und 2 Fr. 70.

**Café, concentrirter,** dickflüssig, für Haushaltungen, Touristen, Militairs. Das Flaçon, genügend für 20 grosse Tassen, 1 Fr. 20.

**Caoutchoucwachs,** zum Dichten von Dampfhahnen, in Büchsen à 2 Fr. 50.

**Essigessenz, concentrirte,** extrafein, zur Darstellung eines reinen und gesunden Speiseessigs Das Flacon, zur Bereitung von 5 Litern, 1 Fr. 20

**Farben** für **Stoffe** in 32 Nüancen, Päckchen à 25 Cts.; für **Tinten** à 15 Cts.

**Labpulver,** 1 Gramm labt 800 Liter Milch. Die Büchse à 100 Gr. 10 Fr.

**Lederappretur,** dienlich um jedem Lederwerk einen schwarzen mattglänzenden, sofort trokenen Ueberzug zu geben.

**Lederfett** und **Lederöl,** braun und schwarz, um Lederwerk geschmeidig, zäh und wasserdicht zu machen.

**Malzzucker** und **Malzextracte** nach Liebig's Vorschriften bereitet.

**Putzmasse, Putzpulver** und **Putzwasser,** zum Poliren von Metallen.

**Tannen-Essenz, ätherische,** zum Desinficiren von Wohnräumen und zum Einathmen gegen asthmatische Beschwerden. Das Flacon 80 Cts.

**Wascheappretur,** flüssige, um der Wäsche Biegsamkeit und Glanz zu geben. Das Flacon 75 Cts. [917

Vorräthig in **Apotheken** und **Drogerien.** Prospecte nebst Preisen gratis. (H 1645 L)

# Gicht und Rheumatismus

sind geheilt mit sicherem Erfolg durch den **Engl. Special-Liqueur.** Neueste Methode des berühmten Spezial-Arztes Dr. Daniel in London. — General-Depot: **J. S. Anneler, Bern, Schweiz.** — Prospekte gratis. [750

**Aarau**, 31. März 1888.

# Tits.

Hiermit beehre mich Ihnen anzuzeigen, daß ich mit heutigem Tage das

## Tapezierer-Geschäft

gegründet durch meinen Vater sel. im Jahr 1828 an meinen **Sohn** abgetreten habe.

Indem ich den werthen Gönnern für das geschenkte Zutrauen den verbindlichsten Dank ausspreche, bitte Sie, dasselbe an meinen Nachfolger gütigst zu übertragen.

Hochachtungsvollst

**G. Siebenmann.**

Auf obige Anzeige bezuganehmend, ersuche ich höflichst, das meinem Vater und Großvater erwiesene Wohlwollen auch mir zu schenken, werde solches durch gewissenhafte und reelle Bedienung zu schätzen wissen. Ich empfehle mich Ihnen daher zu geneigtem Zuspruch angelegentlichst.

Mit besonderer Hochachtung

**A. Siebenmann,**
1440) Tapezierer.

**V. Sernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft,**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

**Brautparures** und **Brautschleier** sind in großer, frischer Auswahl wieder eingetroffen, bei **Ida Suter,** vord. Vorstadt.

Auf bevorstehende Saatzeit empfehle zu billigsten Preisen in garantirt keimfähiger und bestgereinigter Waare

**prima Ackerklee,**
**„ Mattenklee,**
**„ Lucerne Provence,**
**„ Esparsette,**
**„ Raygras.**
1278] **E. Maurer** z. Kreuz.

# Aargauische Creditanstalt.

**Kursblatt Nr. 13.** **Aarau**, den 31. März 1888.

| Wechsel-Curse in Conto-Corrent | Kurze Sicht. Brief. | Kurze Sicht. Geld. | 2—3 Monate Sicht. Brief. | 2—3 Monate Sicht. Geld. | Disconto. |
|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam, Rotterdam | 210,30 | 209,85 | — | 209,90 | 2½% |
| Deutsche Bankplätze | 124,50 | 124,35 | — | 124,45 | 3 „ |
| Brüssel Antwerpen | 100,25 | 100,10 | — | 100,15 | 2½ „ |
| Mailand, Turin, Genua | 98,60 | 98,35 | — | — | 5½ „ |
| London | 25,32 | 25,39 | — | 25,30 | 2 „ |
| Paris und Lyon | 100,22½ | 100,10 | — | 100,15 | 2½ „ |
| Wien | 200,25 | 199,25 | — | — | 4 „ |
| New-York | 5,25 | — | — | — | |

**Disconto für Bankwechsel** auf:

| | | Minimum. |
|---|---|---|
| Zürich, Winterthur, Basel, Genf | 3 % | 5 Tage. |
| Aarau, Bern, Lausanne, St. Gallen | 3 % | 5 Tage. |
| Nebenplätze | 5 „ | 10 „ |

| Effekten-Curse. | Brief. | Geld. | Bezahlt | | Brief. | Geld. | Bezahlt |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| ***Actien:*** | | | | | | | |
| Gotthardbahn | 592 | 588 | — | 3½% Eidg. Oblig. 1887 | 101,7 | 101,5 | 101,5 |
| Nordostbahn Stamm | 430 | 428 | — | 4½ „ Südbahngemeinden | | | |
| „ Prioritäten | 765 | 760 | — | rückz. 1890 | — | 101,5 | — |
| Union Suisse Stamm | 425 | 422 | — | 5 „ Stadt Zofingen | | | |
| „ „ Prioritäten convertirte | 515 | 514 | — | rückz. 1889 | — | 101 | — |
| Centralbahn | 563 | 562 | — | 4 „ Stadt Zofingen 1936 | — | 100,5 | — |
| Jurabahnen | 468 | 466 | — | 4 „ Kanton Bern 1880 | — | 100 | — |
| Suisse occidentale: | | | | 3½% „ „ 1887 | 99 | 98,8 | 98,9 |
| Stamm | 158 | 157 | — | 4 „ „ Basel-Stadt 1884 | 103 | 102 | — |
| Prioritäten | 519 | 517 | — | 3 „ Kanton Genf | 101,4 | 101 | 101,2 |
| | | | | 3½% Kant. Freiburg 1887 | — | 99 | — |
| | | | | 4 „ Stadt Winterthur | 109,8 | 109,5 | — |
| Schweiz. Kreditanstalt | 755 | 750 | 752 | 4 „ Stadt Rom in Gold mit Staatsgarantie | 95 | 94 | — |
| Bank in Winterthur | 407 | 404 | — | | | | |
| „ „ Prioritäten | 422 | 415 | — | 4 „ Nordostbahn, fällig 1890 | — | 100 | — |
| Aarg. Creditanstalt | — | — | — | | | | |
| Aarg. Bank* | — | 269 | — | 4 „ dto. „ 1892 | — | 100 | — |
| Bank Zofingen* | 485 | 475 | — | 4 „ dto. Emiss. 1885 | 103 | 102,6 | — |
| Bank Baden | 500 | 495 | — | 4 „ Centralbahn 1887—1936 | 102,6 | 102,5 | 102,6 |
| Basler Handelsbank | 600 | 597 | 599 | | | | |
| Basler Bankverein | 772 | 771 | 772 | 4 „ dto. von 1880, 1883—1957 | 102,6 | 102,4 | 101,4 |
| Basler Depositenbank* | 5200 | 5120 | — | | | | |
| Eidg. Bank | 461 | 460 | 461 | 4½ „ dto. 1888 | — | 100,5 | — |
| Banque foncière du Jura* | 539 | 538 | 539 | 5 „ dto. 1964—1888 | — | 100,5 | — |
| Credit Lyonnais Fr. 250 einbez. | 573 | 572 | — | 5 „ Gotthardbahn IV. | — | 106,1 | — |
| | | | | 5 „ dto. II. Hyp. | — | 106,1 | — |
| Bank für Elsass-Lothringen Fr. 375 einbez. | — | 530 | 531 | 4 „ Gotthardbahn 5 „ Monte Ceneri I. Hyp. | 102,8 | 102,5 | 102,5 |
| Bank in Müllhausen Fr. 250 einbez. | 730 | 725 | — | | — | 106,1 | — |
| | | | | 4 „ Jurabahnen, Hyp.-Anleihen mit Staatsgarantie | 101,7 | 101,4 | — |
| ***Obligationen:*** | | | | 4 „ Union Suisse I. Hyp. | 102 | 101,5 | — |
| 4½% Aarg. Staat, rückz. 1891 | — | 102,5 | — | 4 „ dto. II. „ | 101,5 | 100,6 | — |
| 4 „ ditto „ 1884—93 | — | 100,5 | — | 4 „ Westbahn 1878/82 | 101,3 | 101 | 101,1 |
| 4 „ ditto „ 1899 | — | 101,5 | — | | | | |
| 3½ „ ditto „ 1897 | — | 99,2 | — | | | | |

* ex Coupon

**Ohne Verbindlichkeit.**

Wir lösen **spesenfrei** ein die Coupons von:
4% Obligationen **Jurabahn** per 31. März 1888
4 „ „ **Stadt Rom** „ 1. April „
4 „ „ **Société Générale Immobilière Rom** per 1. April 1888
5 „ „ „ „ „ „ „ 1. „ „
sowie die auf den 31. März 1888 zur Rückzahlung gekündeten 4% **Obligationen des Kantons Bern.**

Aarau, Dienstag 3. April 1888. № 79. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 5⁰.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75

**Druck und Verlag von J. J. Sühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

## Tagesbericht.

Die wichtigsten politischen Ereignisse des laufenden Jahres haben sich jeweilen gegen das Ende der Woche abgespielt. Diesmal war es Frankreich, das die Welt mit einem neuen Effekte überraschte.

Die gegenwärtige Kammer hat das fünfte Ministerium verbraucht. Die Freisprechung Wilsons, die Amtsentsetzung des Generals Boulanger, der Beschluß der Kammer, die Verfassung zu revidiren, sind so wichtige Geschehnisse, daß jedes für sich auf die öffentliche Stimmung nachhaltig einwirken mußte; im Zusammenhang werden sie auf die politischen Geschicke Frankreichs von großem Einflusse sein. Namentlich die Beschlußfassung über die Verfassungsrevision dürfte von ernsten Folgen sein. Sie ist so recht ein Handstreich der Royalisten, Bonapartisten, Boulangisten und Radikalen gegen die jetzige Staatsform. Daß die Radikalen nicht an einem Uebermaaß von Einsicht leiden, liegt auf der Hand, sie arbeiten der Diktatur oder der Monarchie in die Hände. Unterdessen wird es, wenn die Sache noch ruhig in parlamentarischen Formen verläuft, zu ernstern Auseinandersetzungen zwischen Kammer und Senat kommen, denn diese wird sich nicht mir nichts Dir nichts wollen wegwischen lassen. Es ist zu wünschen, daß ein neues Ministerium tüchtige und energische Köpfe erhalte.

Aus Deutschland lauten die Berichte über die Hochwasser traurig. Deutschland sammelt bereits für die vom Unglück so schwer getroffenen Gegenden.

Statt vieler weiterer Details lassen wir nur ein Bild aus der Verwüstung folgen.

Aus Danenberg schreibt man: Die Noth und das Elend ist entsetzlich, der Schaden unermeßlich. Wie ein Meer fluthete das Wasser in Dannenberg durch die Straßen; die meisten Bewohner mußten sich in die obersten Stockwerke und auf die Böden flüchten. Unter dem gewaltigen Druck des Wassers brachen die Wände zusammen, Schornsteine stürzten ein, ganze Häuser werden von den Fluthen begraben! Vom Eisenbahnverkehr sind wir vollständig abgeschlossen, die Eisenbahnbrücken sind zerstört, die Dämme tief unter Wasser; der Verkehr kann nur durch Schiff oder Kahn geregelt werden und auch so nur mit größter Gefahr. Alle Telegraphenverbindungen außer derjenigen über Lückow sind zerstört. Auch die hochgelegene Brücke, welche beide Stadttheile verbindet, ist dem Einsturze nahe. Der Strom ist furchtbar reißend. Donnernd schlagen die Eismassen gegen die Pfeiler der Brücke, sie erbebt in ihren Grundvesten und kann jeden Augenblick in dem tobenden Element versinken. Wer es gesehen hat, dies wilde, unheimliche Element, sowohl am Tage, als im Dunkel der Nacht und dazu den furchtbaren Ernst auf den Gesichtern der Menschen, die es bedroht, der wird nie vermögen, das Entsetzliche aus seiner Erinnerung zu bannen. Tag und Nacht keine Ruhe und eine Erregung und Herzensangst, fürchterlich wie der Tod! — Am schrecklichsten sieht es auf den Dörfern aus. Ein Dorf, Darchau, soll fast ganz vom Erdboden verschwunden sein; viele Menschenleben sind zu Grunde gegangen. Auf den Dächern und Böden sitzen die Menschen und schreien nach Errettung! Da kommt ein Boot in Sicht: es trägt die Retter, welche voll Todesverachtung das eigene Leben für die unglücklichen Brüder in die Schanze schlagen! Schon froh des Sieges, den sie über das wilde Element errungen haben, werden sie von der furchtbaren Strömung erfaßt; sie sehen den Tod vor Augen und mit übermenschlicher Gewalt ergreifen sie die Ruder. Ein Kampf um Leben und Tod ist's, den sie kämpfen, doch die Angst des Todes verleiht ihnen gigantische Kraft! Fast scheint's, als sollten sie siegen. Da, im entscheidenden Augenblicke brechen die Ruder; führerlos wird der Kahn von der Strömung erfaßt, er schlägt um und Retter und Errettete werden von den Wellen begraben. — Das Elend und der Jammer spottet jeder Beschreibung; und noch weiß man lange nicht Alles; erst wenn die Fluthen sich verlaufen, werden wir des Unglücks unheilvolle Größe ganz ermessen können. —

Diese elementaren Ereignisse haben in Deutschland die Politik etwas in den Hintergrund gedrängt. Ueber die Gesundheitsverhältnisse des Kaisers vernimmt man nicht viel, da die Aerzte keine Bulletins mehr ausgeben. Derselbe arbeite viel. Ueber die Wirkungen des Gnadenerlasses hat man noch wenig Details. Der Kaiser beschäftige sich auch mit militärischen Reformen und neuen Exerzierreglementen. Den Kriegern hat er insofern mehr Freiheit gestattet, als die engen und heißen Stehkragen der Uniformen abgeschafft werden sollen, auch die Epauletten sollen im Frieden nicht mehr geduldet werden. Am 1. April hat Bismark seinen 73. Geburtstag gefeiert. Von den deutschen Sozialdemokraten hört man, daß dieselben in mehreren großen Städten ein Flugblatt verbreitet haben, welches das Programm des Kaisers verhöhne. —

Abessynier und Italiener endlich sollen einem manierlichen Friedensschlusse nicht abgeneigt sein.

In Holland hat das Kabinet seine Entlassung genommen. Der bejahrte konservative Ministerpräsident Heemskerk hat vier Jahre lang das Regiment mit einer liberalen Mehrheit geführt und eine Verfassungsrevision mit derselben durchgebracht (die erste Kammer war liberal) das neue Wahlergebniß ist nun derart, daß der Minister vorzieht, die Bildung eines neuen Kabinettes der nunmehr kirchlichen Mehrheit zu überlassen. —

In Betreff Bulgariens liest man, daß Rußland die Türkei abermals zu einer militärischen Intervention dränge. Eine Ablehnung seitens der letztern würde eine militärische Aktion Rußlands zur unmittelbaren Folge haben. Ausgangs März hieß es, sämmtliche Artillerie-Brigaden in Russisch-Polen wurden beauftragt, die Hälfte ihrer sämmtlichen Reservemunition nach Kischenew abzusenden. Dort organisire General Arezenikow ein fliegendes Korps, bestehend aus Infanterie, leichter Kavallerie und Gebirgs-Artillerie mit der Bestimmung „Avantgarde nach Bulgarien."

## Umschau.

— Ein Weiberregiment. —

Im fernen Westen des Staates Kansas befindet sich eine Stadt, die in Bezug auf Lokalverwaltung wohl einzig dasteht. Sie wird gänzlich von Frauen regiert. Sie heißt Syracus, der Hauptort der Hamilton County, die an Colorado angrenzt. Noch vor wenigen Jahren war es es eine der am übelsten berüchtigten Grenzstädte, ein Stelldichein für Cowboys und Hazardspieler, die Hälfte der Stadt bestand aus Kneipsalons, wo hoch gespielt, tief getrunken und viel geschossen wurde. Kaum ein Tag verging, ohne daß Streitigkeiten ausbrachen, die unfehlbar mit Revolverschüssen beendet wurden. Seit das Frauenregiment dort eingezogen ist, hat sich die Szene geändert. Die Trinksalons und Spielhallen sind verschwunden. Freilich ist diese Umwandlung nicht gänzlich dem ausschließlich aus Frauen zusammengesetzten Stadtrath zuzuschreiben. Aber ihr Einfluß hat Wunder bewirkt. Die Präsidentin des Straßenausschusses ist eine Mrs. Coe; sie hat ihre Lehrzeit als Temperenz-Reformerin in Dogde City durchgemacht, und nachdem sie diese Stadt von den Spielhöllen und Salons gesäubert, begab sie sich nach Syracus und wirkt hier mit Erfolg. Erst wurde der Vorschlag, die Frauen in den Stadtrath zu wählen, im Scherz gemacht; es hat sich jedoch sehr gut bewährt, obschon es nicht wahrscheinlich ist, daß nach Ablauf der Amtsdauer die modernen Amazonen eine Wiederwahl verlangen oder erhalten werden. Kansas hat jedoch noch eine andere Stadt, die unter dem Pantoffel steht. Das ist Argonia in der Grafschaft Summer. Dort ist Mrs. Susanna Medora Salter, die Frau eines bedeutenden Juristen und Landagenten, zum Mayor gewählt worden. Sie ist nun schon mehrere Wochen im Amt und sagt aus, daß ihre Amtspflichten nicht so lästig sind; sie findet Zeit genug, ihren häuslichen Pflichten nachzugehen. Sie legt ein tiefes Interesse für die sittliche Hebung der Bevölkerung an den Tag.

— Ein schreckliches Schiffsunglück ereignete sich an der Küste von Virginien. 24 Fischerschooner, welche infolge eines furchtbaren Orkans Zuflucht in der Bai suchen wollten, gingen auf der Fahrt dahin alle zu Grunde, wobei 43 Mann ertranken.

— Für die Ueberschwemmten wurden an der Berliner Börse in kürzester Zeit über 60,000 Mark gezeichnet.

— Der Präsident und der Kassier der nationalen Staatsbank von Raleigh in Nord-Carolina in Amerika sind nach Canada geflüchtet. Sie nahmen Doll. 300,000 mit, darunter Doll. 45,000 baar. Von der Baarsumme bestanden Doll. 20,000 in Gold, und da der Goldsack sehr schwer war, so wurde der farbige Bankbote erkoren, den Sack zu tragen und die Reise nach dem freien Canada mitzumachen.

---

26

## Feuilleton.

### Die Bande des Blutes.

Roman aus dem Englischen von Max v. Weißenthurn.

Nachdruck verboten.

„Du brichst mir das Herz, Mary!"

„Nein, Vater, das will ich nicht, aber Du mußt einsehen, daß es Hugo grausam täuschen hieße, wenn ich unter den waltenden Umständen das Fortbestehen unserer Verlobung für möglich hielte."

Sie erhob sich zitternd, während sie diese Worte sprach; der Vater küßte sie, dann blickte er ihr nach, so lange er nur ihre schlanke Gestalt in dem Halbdunkel des Korridors sehen konnte. Erst hierauf trat er in das Zimmer zurück, dessen Thür er sorgfältig hinter sich verschloß. Ein tiefer Athemzug hob seine Brust.

„Diese Gefahr, eine der peinlichsten, welche mir je gedroht, wäre glücklich beseitigt!" flüsterte er, indem er sich ein Glas mit Wein füllte und dasselbe auf einen Zug leerte. „Ich habe sie umgewandelt. Ich habe ein Wesen, welches mir mißtraute und nur aus Pflichtgefühl schwieg, zu meiner Verbündeten gemacht, welche mir Mitleid und Vertrauen entgegenbringt. Das war ein Meisterwerk! Und nun denken wir an die Zukunft. Ich habe sie jetzt in meiner Hand und kann ihren Willen lenken und formen wie weiches Wachs. Sei es denn! Sie soll mir das Mittel sein, vollständige Sicherheit zu erlangen!"

III.

Wenige Tage nach jener Nacht, welche für Mary die schwerste Nacht ihres ganzen Lebens war, wurde der Gesellschaft die Kunde, daß die Verlobung des Grafen von Westland mit Mary Malvine von Roden endgültig aufgehoben sei.

Die verschiedenartigsten Gerüchte kursirten; das änderte aber Nichts an der Thatsache, daß die Verlobung aufgehoben und daß die gewesene Braut schwer erkrankt war, so schwer, daß ihr Aufkommen ernstlich in Frage gestellt ward.

Am Tage nach der nächtlichen Unterredung mit dem Vater hatte zwischen Mary und Hugo eine letzte Begegnung stattgefunden. Was Beide mit einander gesprochen, hatte kein fremdes Ohr vernommen. Dann aber war plötzlich die Glocke mit Heftigkeit durch das Haus erschollen und die hinzueilende Zofe hatte ihre junge Herrin bewußtlos gefunden. Der Graf von Westland hatte das Mädchen, welches er mehr liebte als sein Leben, der Fürsorge ihrer weiblichen Umgebung überlassen müssen: er hatte Herrn von Roden aufgesucht, von dem er jedoch bereits nach einem kurzen Gespräch wieder fortgegangen war.

Von jenem Tage an weigerte Mary sich, Hugo wiederzusehen. Die Neugierde der Bekannten war auf das Höchste gestiegen; es schien offenbar ein Geheimniß der Trennung des jungen Paares zu Grunde zu liegen. Mary aber erkrankte wirklich schwer; die bedeutendsten Aerzte wurden hinzugezogen; vergeblich. So oft Freunde nach ihrem Befinden forschten, lautete die Antwort immer: sie sei schwer krank und unfähig, Jemanden zu empfangen. Freunde und Bekannte suchten auch den Grafen von Westland auf; er aber ließ Niemanden vor; er lebte in eben so großer Abgeschiedenheit, wie sie, um deren Verlust er trauerte.

Nach und nach entstanden Variationen in den Antworten, die man auf die Anfragen bezüglich Mary's Befinden gab. Die Aerzte hätten sofortige Luftveränderung angerathen, hieß es, und der Vater werde Mary mit größter Vorsicht an irgend einen andern Ort bringen lassen. Vollständigste Ruhe sei streng empfohlen, deßhalb solle nur die geschulte Wärterin und ihre Zofe die Kranke begleiten. Als diese Kunde verbreitet ward, eilte der Graf von Westland ohne Verzug wieder nach der Besitzung des Herrn von Roden, vernahm aber dort nur die Auskunft, daß die Geliebte bereits abgereist sei.

„Wohin hat man sie gebracht?" fragte er Karoline verzweifelnd.

„Mein Vater hat sie nach einem hübschen, von Wald und Feld umgebenen Landhause begleitet, wo sie jener vollständige Ruhe theilhaftig werden kann, welche die Aerzte so dringend für sie empfehlen. Ich bat, sie begleiten zu dürfen, es wurde mir dies aber für jetzt abgeschlagen. Es ist sehr hart, Mary so vollkommen theilnahmslos und apathisch zu wissen, wie sie jetzt ist."

„Ich muß sie sehen, Karoline!" bat Hugo von Westland dringend. „Sagen Sie mir, wo ich sie finden kann!"

Das junge Mädchen gab ihm die erbetene Adresse, und am folgenden Tage schon näherte Hugo sich dem gegenwärtigen

# Eidgenossenschaft.

— Die nationalräthliche Kommission für Vorberathung des Fischereigesetzes sendet zunächst eine Abordnung nach dem Tessin, um im Monat Mai die eigenthümlichen Fischereiverhältnisse im Luganersee zu studiren. Später tritt sie in ihrer Gesammtheit in Neuenburg zusammen.

— Von der Pilatusbahn berichtet das „Vaterland" folgende Einzelheiten: Bis Ende 1887 waren vom Bahngeleise 2988 Meter erstellt; da die Gesammtlänge der Bahn 4610 Meter beträgt, so sind im laufenden Jahre noch 1622 Meter zu erstellen, also etwas über 1/3 der gesammten Bahnlänge. Das obere Ende des bis jetzt gelegten Geleise-Stranges liegt 1540 Meter über Meer, das untere Ende in Alpnach-Stad 440, der Höhenunterschied beträgt somit 1100 Meter. Von der gesammten zu überwindenden Höhendifferenz bleiben noch 530 (1/3) zu ersteigen übrig.

Für die Leistungen des Jahres 1887 wurden der Bauunternehmung die vertraglichen Abschlagszahlungen von 900,000 Fr. ausgerichtet.

# Kantonales.

## Aargau.

— Aarau. Ostermontagsumzug. Unsere Residenz vervollkommet sich immer mehr und nimmt großstädtisches Gepräge an. Gestern hatten wir regelrechten Umzug von 5 Paar sehr gut genährter Osterochsen, voran eine Blechmusik, nachfolgend die strammen Metzgerburschen und die Jünger der Bäckerzunft, sämmtlich in blendenden Hemdärmeln, mit den Zeichen ihres Gewerbes. Die ehrsamen Bürger freuten sich, nun für eine Reihe von Tagen saftige Stücke zu erhalten. Den Mädchen aber gefielen unstreitig die strammen Metzger am besten. Ein Ball in der Krone schloß das neue Frühjahrsfest.

— Aarau. Musikalisches. In der Erwartung, von unserm gewöhnlichen Musikreferenten einen Bericht über das letzte Conzert zu erhalten, sind wir bitter getäuscht worden. Er hat uns das verschämte Geständniß gemacht, daß er wider Willen das Conzert geschwenzt habe. Das ist nun gewiß unter aller Kritik.

Den heutigen Beitrag zu einem Sängerkrieg von anderer Seite verweisen wir in den allgemeinen Sprechsaal.

— Die „Botschaft" bringt folgendes Telegramm: brillante Leofeier in Baden. Kirche überfüllt. Treffliche Festpredigt von Pfarrer Marty von Wettingen, prachtvoller Gesang des Kirchenchores. Vorträge von Regierungsrath Conrad und Pfarrer Gisler mit großem Beifall aufgenommen. Banquett in der „Linde" ebenfalls zahlreich besucht. Mitwirkung der tit. Stadtmusik, Toaste auf Papst, Bischof und Vaterland. Erwiderung eines Begrüßungstelegramms von der Versammlung in Muri. Sehr gehobene Stimmung.

— Die Regierung von Schaffhausen hat Herrn Eduard Surläuly von Baden für den Rest der gegenwärtigen Amtsdauer zum Gesanglehrer gewählt.

— Sarmenstorf. Zum Telegraphisten des hier neu eingerichteten Telegraphenbüreau's hat der Bundesrath Hrn. Xaver Keller, Gemeindeschreiber, gewählt.

— Bremgarten. Auf das Kapuzinerkloster mit Kirche sind Fr. 10,000 geboten, dasselbe soll in eine Rettungsanstalt für verwahrloste Kinder umgebaut werden.

— Seengen. Am 1. April fiel Rudolf Meier, Maurer, 51 Jahre alt, verheirathet, von der Heubühne in die Tenne, erlitt einen Schädelbruch und starb an den Folgen des Sturzes. —

— Letzten Samstag Nachmittags ertrank im Dorfbache in Zuzgen das 4 Jahre alte Mädchen des Fridolin Hohler, Zimmermann in dort. Wie nun angenommen werden kann, ist das Kind von einer Brücke, welche es zu passiren hatte, in den Bach gefallen, wurde dann, da derselbe zumal angeschwollen war, etwa 10 Minuten fortgeschwemmt und erst am Abende als Leiche gefunden.

## Bern.

— Die Kaminfeger des Kantons Bern haben einen kantonal-bernischen Kaminfeger-Verband gegründet.

— Huffchmiede-Kurs. In der Thierarzneischule in Bern machen gegenwärtig zwanzig Hufschmiede aus allen Kantonstheilen einen Hufschmiedekurs durch, welcher 3 Wochen dauert. Die Leitung hat Herr Hufbeschlaglehrer Eichenberger.

— Zweisimmen. In der letzten Woche stürzte bei dem Laubegg-Wasserfall Gemeinde Boltigen, eine große Felsmasse in genannten Fall hinunter und füllte selbigen theilweise auf, so daß der Lauf des Wassers stark gehindert wird. Auch der Telegraph wurde beschädigt, so daß der Verkehr unterbrochen wurde, welcher jedoch wieder hergestellt ist. In genanntem Falle sind dato mehrere Arbeiter mit Schwellen beschäftigt und wenn dieser Felssturz am Tage sich ereignet hätte, so würden wahrscheinlich diese Arbeiter sämmtlich um ihr Leben gekommen sein.

— Ostermundingen. In der Nacht vom 27./28. März stürzte in der Steingrube des Hrn. Bend. Zoß eine ca. 1 Meter dicke Felswand mit einer großen Schuttmasse herab. Zum Glück ist dieser Einsturz nicht zur Arbeitszeit vorgekommen, sonst hätte er 8—10 Arbeitern das Leben gekostet.

## Luzern.

— Gestern Morgen um 3 Uhr ist das Gasthaus zum Rebstock in Luzern ausgebrannt. Leider ist ein fünfjähriges Knäblein des Bäckers Marfurt im Bette verbrannt. Der Pächter Weber ist verhaftet.

## Zug.

— Vor 13 Jahren verschwand plötzlich der Bäcker Sterr und Jedermann glaubte, derselbe habe sich nach Amerika begeben. Nun habe eine Frau auf dem Todtenbette bekannt, daß der Vermißte ermordet worden sei. Die Ueberreste desselben seien bereits gefunden.

## Solothurn.

— Die genaue Untersuchung sämmtlicher Rebgelände des Kantons Solothurn ergab, daß dieselben, sowie die Baumschulen, Handelsgärten 2c. absolut reblausfrei sind, daß aber überall der sogenannte falsche Mehltau die Reben am Wachsthum und Ertrag erheblich schädigt. Es sind deshalb vom kantonalen Landwirthschaftsdepartement Anstalten getroffen worden, daß diesem Schädling durch Verwendung geeigneter Mittel entgegengetreten werde.

— Die Vertheidigung des gewesenen Landammanns Sieber wird Herr Fürsprech Germann Studer in Olten führen und nachdem nun auch die Geschwornenwahlen getroffen sind, werden endlich die mit Spannung erwarteten schwurgerichtlichen Verhandlungen binnen Kurzem erfolgen können.

— Der gestrige Viehmarkt in Olten war sehr schwach befahren. Aufgeführt waren 50 Pferde, 53 Ochsen, 131 Kühe, 69 Rinder, Total nur 303 Stück Großvieh und 397 Stück Kleinvieh. Handel wenig lebhaft.

## Thurgau.

— Eine Braut aus Afteltrangen, die sich bei einem Zahnarzte in Wyl ihre natürlichen Zähne wegnehmen ließ, um sie durch ein künstliches Gebiß zu ersetzen, ist an dem eingeathmeten Chloroform eingeschlafen und nicht wieder erwacht.

## Baselland.

— Ein Herr Ch. H. Senn von Liestal, der seit Jahren in London als Koch sich aufhält, ist von den London-Blättern wiederholt als hervorragender Künstler in seinem Fache belobt worden. Vom 23. bis 28. April nun findet dort eine Kochkunstausstellung unter dem Ehrenpräsidium des Lordmajors von London statt, bei welcher Senn als Generalsekretär die Hauptarrangements besorgen wird.

— Am 1. April war in Liestal große Razzia auf einen Dieb. Eine Familie hatte auf kurze Zeit das Haus verlassen. Eine Nachbarin sah einen ihr verdächtig scheinenden Mann sich vom Hause entfernen und bald entdeckte man, daß derselbe aus einem Sekretär das Baargeld mitgenommen, daneben gelegenes Papiergeld und Silbergeschirr aber unberührt gelassen. An Hand des von der Nachbarin gegebenen Signalements konnte der Dieb in Niederschönthal, wo er eben den nächsten Zug zur Weiterreise abwarten wollte, abgefaßt werden. Es fehlten an dem Geld nicht mehr als 60 Cts. Der Schelm heißt Cäsar Reutener aus dem Kanton Aargau.

— Die Staatsrechnung von Baselland für das Jahr 1887 weist gegenüber dem Voranschlag ein sehr günstiges Resultat auf. Es war nämlich im Voranschlag ein Defizit von 60,000 Fr. (worunter etwa 40,000 Fr. für die Rekrutenausrüstung eines Jahrgangs inbegriffen ist) vorgesehen, und nun ergibt sich ein Aktivsaldo von ca. 1000 Fr.

# Allerlei Neuigkeiten.

— Am 1. April hat sich ein lebensmüder 72jähriger Mann in Rain im Tenn erhängt. Wie viel Ungemach und Seelenleiden mag der Arme schon ausgestanden haben!

— In Avers, Graubünden, wurde der Posthalter von Cresta durch eine Lawine verschüttet. Man wurde durch das kleine Hündchen des Verschütteten auf das Unglück aufmerksam gemacht. Ein Schuh ragte aus dem Schnee hervor. Der Unglückliche stack kopfüber in der Lawine und war schon todt.

— In der Nähe von Adliswil hat ein aus unbekannten Ursachen entstandener Waldbrand etwa 60 Aren jungen Holzwuchs zerstört.

— Ein in dem schwedischen Reichstag von einem Abgeordneten eingebrachter Gesetzentwurf, der die Vivisektion verbieten sollte, ist in der Ersten Kammer mit 36 gegen 28, in der Zweiten Kammer mit 162 gegen 43 Stimmen abgewiesen worden.

— Die an der Nord- und Südküste von Neuseeland gelegenen Inseln wurden von einem verheerenden Orkane heimgesucht. Die Fluth stieg ungewöhnlich hoch und richtete großen Schaden an. Der telegraphische Verkehr ist an vielen Orten unterbrochen. Alle Theile der Kolonie haben mehr oder minder gelitten, am schwersten aber scheint der Sturm in der Nähe der Hauptstadt gehaust zu haben.

Die Eisenbahn von Port Nicholson nach dem Badeplatz Hutt wurde von der Fluthwelle überschwemmt und völlig unterwaschen.

— Von der Elbe. Die noch lebende 95jährige Schwester des Turnvaters Jahn ist bei der Ueberschwemmung der Wittenberger Gegend durch die Elbe ebenfalls in großer Wassersnoth gewesen. Dieselbe wohnt in dem Dorfe Dreetz bei Lentzen; bei der Ueberschwemmung war das Wasser auch in ihre Wohnung getreten und erst durch die aus Berlin zu Hilfe geeilten Pioniere wurde sie aus ihrer gefahrvollen Lage befreit. Das Wasser steht in der Wohnung der alten Dame gegenwärtig noch vier Fuß hoch.

# Neueres & Telegramme.

Paris, 2. April. Die Blätter bezeichnen es als sicher, daß Floquet das Ministerium des Innern, Freycinet dasjenige des Krieges und Goblet das Ministerium für Unterricht übernehmen werde; außerdem sei es wahrscheinlich, daß Flourens für das Auswärtige, Krantz für die Marine, Viette für den Ackerbau und Lockroy für den Handel in das Kabinet eintreten werden. Für die übrigen Portefeuills seien noch keine bestimmten Persönlichkeiten in Aussicht genommen; wahrscheinlich würde Brisson zum Präsidenten der Kammer gewählt werden.

Rom, 2. April. Der Negus von Abessinien will auf die italienischen Friedensbedingungen nicht eingehen.

Redaktion: J. J. Spühler.

# Oertliches.

— Zum Handarbeitsunterricht unserer Mädchenschulen. (Korresp.)

Die Schlußprüfung in der Arbeitsschule haben unsere Mädchen hinter sich; sie freuen sich dessen. Wie man sie hier für das praktische Leben geschickt macht, das zeigen nun die dieser Tage in der Aula des Stadtschulgebäudes ausgestellten Arbeiten. Wir kommen von deren Besichtigung und erlauben uns darüber ein kurzes Wort. Wie und wie weit hier beim Stricken und Nähen naturgemäß, von den Elementen ausgegangen und stufenmäßig vom Leichten zum Schweren fortgeschritten wird, ist unschwer zu erkennen. Die Zahl der ausgestellten fertigen Arbeiten ist eine recht erfreuliche und wir könnten uns mit einer bescheidenern Zahl noch voll und ganz befriedigen, gibt doch ihre numerische Größe für sich allein wohl kein Beleg, daß möglichst anschaulich, gründlich und anziehend beim Unterrichte verfahren wird. Auf die bloße Aneignung der Fertigkeit und hieraus folgernd auf das Erstellen vieler und fertiger Arbeiten kann doch gewiß für sich allein nicht alles Hauptgewicht gelegt werden. Hauptsache bleibt vielmehr, die Schülerinnen möglichst bleibend in das Verständniß der auszuführenden Arbeiten einzuführen und das wird schwerlich an zu vielen und zu vielerlei Arbeiten leicht erlangt werden können. Muß doch auch bei diesem Unterrichte vielfach Belehrung und Uebung in angemessenem Wechsel sich befinden und durch Wiederholung für das Behalten des Vorgekommenen gesorgt werden. Wir wünschen auch namentlich zu einer Zeit, in der die Confektionsbranche ein bedeutender Industriezweig geworden, und eben im Stricken und Nähen Maschinen solid und billig arbeiten und ganze Kleidungsstücke erstellen, es möchte das Flicken noch mehr in den ersten Rang im weiblichen Handarbeitsunterricht gestellt werden. Daß dasselbe nicht am bloßen Musterlappen erlernt werden kann, leuchtet ein und ist dann auch an Strumpf und Hemd schön und kunstgerecht zur Ausführung gekommen. Es dürfte dasselbe aber in den Oberklassen wohl noch mehr an weitern Kleidungsstücken wie Höschen, Jäckchen 2c. gezeigt und erlernt und namentlich auch die Kenntniß des Arbeitsstoffes damit verbunden werden.

Besonders erfreulich ist, wie aus den klassenweise gruppirten Arbeiten hervorzugehen scheint, daß die Schülerinnen möglichst gleichzeitig im Unterrichte mit einer und derselben Arbeit beschäftigt werden, welches naturgemäße Verfahren absolut gefordert werden sollte.

---

Heim der Geliebten. In tiefster Bewegung sah er das Haus vor sich, welches Alles in sich barg, was ihm das Leben theuer machte.

Doch kein Zeichen von Leben und Bewegung verrieth, daß hier Menschen ihr Domicil hatten. Keine Blumen, keine offene Fenster; Alles öde und scheinbar verlassen! Bei näherer Prüfung aber bemerkte er, daß an allen Fenstern Eisengitter angebracht waren.

Er läutete; ein Mädchen öffnete ihm rasch.

„Bringen Sie dem Fräulein von Roden meine Karte," befahl er. „Ist Herr von Roden auch hier?"

„Ja," lautete die Antwort, „die arme, junge Dame jedoch kann keine Besuche empfangen; sie ist nicht in der entsprechenden Verfassung; trotzdem will ich Ihre Karte hinauftragen, gnädiger Herr!"

„Bringen Sie mir eine Antwort von dem Fräulein!"

Mit diesen Worten drückte er dem Mädchen ein Geldstück in die Hand.

„Ich will es schon besorgen, Herr!"

Damit verschwand sie, nachdem sie Hugo zuvor aufgefordert hatte, in ein nett ausgestattetes Zimmer zu treten, welches die Aussicht nach einem Garten bot, in welchem ein alter Mann das Gras mähte.

Tit. Museum Zürich p



Wir bezeugen schließlich gerne, den Eindruck erhalten zu haben, daß unsere Arbeitsschulen recht Erfreuliches und Schönes leisten, und dies zeigt eben die Ausstellung der Arbeiten, zu deren Besichtigung wir hiemit einladen möchten.

— Zur Konzertkritik. Geplaudert soll ein wenig werden und zwar über das letzte Abonnementskonzert des Cäcilienvereins, weil sich nicht jeder berufen fühlt, eine Kritik zu schreiben und zudem Gelegenheit genug geboten ist, Conzertkritiken zu lesen, blühenden Stils und fraglichen Inhalts. — Wenn man nun einmal in München ein Stück gehört und findet deshalb, daß das nämliche Stück in Aarau nicht befriedigt hat, es ist das allerdings nicht gerade merkwürdig, aber doch sehr blühend und — fraglich — zudem andere, die dasselbe Stück auch schon gehört und genau kennen, es als die beste Leistung des Cäcilienvereins beim letzten Conzert bezeichnen. Es kann ja aus Versehen geschehen sein, daß man in München das Stück damals so gut aufführte, wie es vorkommen kann, daß man sich gleich von Anfang eines Stückes versichert, so daß es genug gewesen wäre und nicht noch eine ganze Seite dem unerschrockenen Sänger unrichtig begleitet worden wäre. Es ist nur gut, daß bei einer frühern Gelegenheit die Einleitung eines Lassen'schen Liedes wunderbar verklärt, idealisch durchgeistigt und poetisch angehaucht gespielt wurde — auch aus Versehen —. Nun etwas anderes. Tasteninstrumente sind überhaupt gar verschiedener Art und deren Verschiedenheit so bekannt, daß wir nicht länger darüber plaudern wollen; auch die Tastenbehandler documentiren sich durch eine ausgeprägte Verschiedenheit, die manchmal zu Vergleichen herausfordert. Wenn man z. B. Hans Bülow, Rubinstein, Eugen d'Albert und sogar schon den Musikkritiker A. N. tasten gehört hat, so könnte einem aus Versehen ein nicht ganz zutreffender Vergleich aus der Feder fließen. Ebenso, wenn einer von den obigen Herren ein Beethoven'sches Conzert z. B. den ersten Satz heroisch auffaßt und ein anderer unübertrefflicher Tastenbeherrscher lyrisch, äußerst fein und verklärt, so könnte bereits irgend ein Versehen obwalten. — Es ist genug. — Vergessen wir den Gast nicht, Frl. Wapf aus Luzern, die hier zum ersten Male sich hören ließ und mit einer schönen Stimme und vielem musikalischem Verständniß eine Arie und drei Lieder vortrug. — Hr. Stähelin, der sich schon wiederholt als Geiger sehr vortheilhaft eingeführt, zeigte auch diesmal wieder seine tadellose Reinheit, seinen großen Ton und schönen Vortrag. Die übrigen Vereinsleistungen zeigten, wenn auch nichts Außergewöhnliches, doch immerhin keinen Rückschritt und das ist zu entschuldigen. Hie und da kommt es vor, wenn Jemand bei eingetretenen Fällen in die Lücken tritt, daß es anerkannt wird, nur der A. N.-Kritiker macht hier eine liebenswürdige Ausnahme, indem er sich bemüht, eine recht erbauliche Entschuldigung zu stottern — aus Versehen. Das ist nun wirklich recht schön und verdienter Lohn soll ihm beim nächsten Künstlerfest durch die Vorführung seines neuen op. 1 nicht versagt bleiben. Dieses op. 1 soll in seinem 2. Theile und Schluß viel höher stehen, als Hegars „Abendmahl". — Ein ander Mahl mehr.

## Amtsblatt-Auszug.

### Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Aarau. Buser, Friedrich, gewesener Kanzleisekretär, von und in Aarau. Eingabe 28. April. — Bremgarten. Bock, Alois, Commis, von Wohlen; Meyer, Johann, Sektionschef, von Wohlen; Meyer, Anna Maria geb. Isler, Klaviermachers, von Hilfikon, in Wohlen; Flori, Josef, Joben, von Wohlen. Eingabe 10. Mai. — Kulm. Dendelbeiß, Jakob, Samuels, Zimmermann, in Unterkulm wohnhaft gewesen, gegenwärtig abwesend. Eingabe 28. April. — Lenzburg. Gebhard, Heinrich, Heinrichs, von Möriken; Härdi-Stöcklin, Joh. Jak., älter, gewes. Buchbinder und Rentier, von Lenzburg. Eingabe 24. April. — Muri. Steiner, Jakob, in der Wallmatt, bei Dietwyl. Eingabe 25. April. — Rheinfelden. Rotzler, Johann, Bäcker, von Zeiningen. Eingabe 23. April.

### Stellenausschreibungen.

Offene Lehrstellen: 1. Unterschule Eiken. 2. Gesammtschule Neu-Lengnau. 3. Gesammtschule Rüfenach. 4. Untere und mittlere Knabenschule in Bremgarten. 5. Untere Mädchenschule in Zofingen. Besoldung Fr. 1200, — und bei der letztern Fr. 1200—1300. — Anmeldung bis 4. April. — Arbeitsschule Beliken-Hausen. Anmeldung bis 9. April.

### Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 April | Beobachtungszeit | Thermometer in Celsius | Barometerstand i. mm Abst. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Hygrom. Feuchtigkeit | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 2. | Mittgs. 1 U. | +8,1 | 724,1 | 757,9 | N° | 5° | bewölkt |
| 2. | Abends 9 » | +4,2 | 722,4 | 756,2 | S° | 89 | hell |
| 3. | Morg. 7 » | +2.2 | 720,2 | 754,6 | N° | 91 | Nebel. |

Beobachtung um Uhr 7 früh;
Maximum +10,2 C.° Minimum +1,2
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh 1,4 mm.


**Sitzung**
des
**Vorstandes der Hülfsgesellschaft**
**Dienstag den 3. April,** Abends 5 Uhr. 1481

## Vereinschronik.

## Offiziers-Gesellschaft.

**Donnerstag den 5. April.** 8 Uhr Abends im „Rößli". 1492)
Vortrag des Herrn Oberlieut. Brack. Das Gefecht bei Saarbrücken.

## Offiziers-Gesellschaft.

Commers
**Samstag 7. April im „Rößli", Antreten punkt 8 Uhr.**
Auch die Herren Offiziere der Landwehr und des Landsturmes, welche unserer Gesellschaft nicht angehören, sind kameradschaftlichst eingeladen. [1493
Tenue: Civil.

## Rettercorps.

Gesammt-Uebung
**Dienstag 3. April,** Abends 7½ Uhr (volle Ausrüstung, jedoch Mütze.)
Nachher Verhandlungen und Vortrag von Oberlieut. Erismann.
1491] **Der Chef.**

## Anmeldungen

von Kindern für die **Kleinkinderschule** an der Milchgasse werden angenommen von Frau Helfer **Frey** und Fräulein **E. Hagnauer,** sowie beim Wiederbeginn der Schule den 2. Mai durch die Lehrerin. [1482

## Gesucht.

Eine kleine Familie des Kantons Neuenburg wünscht eine junge Tochter oder Knaben als

## Pensionnaire.

Sekundarschule im Orte. Preis billig. Eintritt auf Wunsch sofort.
Gefl. Offerten Chiffre **E 521** an die Exped. d. Blts. ]1494

**Gesucht**
**Kost und Logis** für einen jungen Mann.
Anmeldungen sub. Chiffre **R.** nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen. [1476

**Gesucht:** Eine reinliche, treue **Magd,** die in der Haushaltung bewandert und mit kleinen Kindern umzugehen weiß. [1458

**Junges fettes Kuhfleisch**
per ½ Kilo à 40 Rp. wiegt aus **Mittwoch den 4. April,** von Morgens 9 Uhr an, in der Scheune b. s Hrn. A. Erismann: [1496
**A. Brack,** Suhrbachstraße.

Auf dem Bureau der Allgemeinen aargauischen Ersparnißkasse in Aarau wird ein **Lehrling** angenommen. Die Anmeldungen sind mit Schulzeugnissen zu begleiten. [1479

Zu vermiethen:
Ein möblirtes **Zimmer.** Wo, sagt die Exped. d. Blts. [1246

## Töchterinstitut & Lehrerinnen-Seminar.

**Mündliche Schlußprüfung.**
Mittwoch den 4. April:
8—9 I. Geschichte, 9—10 I. Kirchengeschichte, II. Französisch, 10—11 I. Naturkunde, II. und III. Englisch, 11—11½ I. Italienisch, 11½—12 II. Italienisch.
**Censur:** Donnerstag den 5. April, Vormittags 9 Uhr.
Die Zeichnungen sind im Zimmer 36 ausgestellt.
Eltern und Schulfreunde werden geziemend eingeladen.
1485] **Das Rektorat.**

## Städtische Schulen Aarau.

**Turnprüfungen der Knaben.**
Mittwoch den 4. April, Nachmittags 2—4. 40 in der Turnhalle.
2.—2. 20 Gemeindeschule Classe 3. und 4 A Hr. Gysi,
2. 20—2. 40 „ „ 3. und 4. B Hr. Jak. Meyer,
2. 40—3. — „ „ 3. und 4 C Hr. G. Studer,
3. — 3. 20 „ „ 5. A und B Hr. Hauenstein,
3. 20—3. 40 „ „ 5. C und 4.
3. 40—4. 10 Bezirksschule „ 1. A und B Hr. Waeffler,
4. 10—4. 40 „ „ 2. A und B „

**Turnprüfung der Mädchen.**
Donnerstag den 5. April, Nachmittags 2—4 Uhr, in der Turnhalle.
2. — 2. 20 Gemeindeschule Classe 5. A B Frl. Stirnemann,
2. 20 2. 40 „ 5. C und 6. Frl. Märk,
2. 40—3. 10 Bezirksschule „ 1. A und B Hr. Waeffler,
3. 10—3. 40 „ „ 2. A und B „
3. 40—4. — „ 3.
Kinder haben nur in Begleitung ihrer Eltern Zutritt zur Turnhalle.
Zum Besuche dieser Prüfungen ladet höflichst ein
Aarau, 31. März 1888. [1478] **Das Rektorat.**

## Bauholz-Steigerung.

Die Gemeinde aarg. **Ober-Erlisbach** bringt **Samstag den 7. April,** Nachmittags 1 von 1 Uhr an, auf „Ruppen" oder bei ungünstiger Witterung im St. Laurenzenbad
**60 Sag-, Bau- und Trämtannen** mit 120 Festmeter,
**6 Buchenstämme** mit 3 Festmeter,
**2 schöne Ahornstämme** mit 1,5 Festm. an eine Verkaufssteigerung.
Kaufsliebhaber sind freundlich eingeladen. [1488
**Erlisbach,** 2. April 1888. **Roth,** Gemeindeförster.

## Sparkasse von Aarau.

### General-Versammlung.

**Sonntag den 3. April 1888,** Nachmittags 1 Uhr im Schwurgerichtssaal.
Traktanden:
1) Passation der Jahresrechnung pro 1887.
2) Beschlußfassung betr. Vertretung des Instituts im Sinne des eidgen. O. R.
3) Allfällige Anträge von Mitgliedern.
Zahlreiche Betheiligung erwartet.
Aarau, den 31. März 1888.
1490) **Der Vorstand.**

## Die Schuhhandlung

von

## Ad. Hagmann in Schönenwerd

empfiehlt auf bevorstehende Saison zu geneigtem Zuspruch **ihr großes, reichhaltig assortirtes Lages aller möglichen**

## Schuhwaaren

von den ordinären bis zu den feinsten Handarbeiten **zu äußerst vortheilhaften Preisen.** [1408
**Auswahlsendungen umgehend.**
**Maaßarbeiten & Reparaturen prompt & billigst.**

## Geschäfts- und Wohnungswechsel.

Unterzeichnete wohnt von heute an im **Hause Nr. 44, Rathhausgasse,** Schuhhandlung von Hrn. Wernli, im 2. Stock und wird der Ausverkauf in **Hüten, Federn, Blumen, Bänder** noch fortsetzen.
Es befinden sich ferners eine kleine Parthie
**helle Sommerhandschuhe** von 20 bis 50 Ct.,
schwarz seidene von Fr. 1. bis Fr. 2.,
Glace in Nr. 6½ und 6½ Fr. 2. —
**Schürzen** von Fr. 1. — bis Fr. 2.,
**schwarze Tricottailles,**
**Schwarze Sommerpaletots** für's Land von Fr. 5. — an,
**Jacquettes** von Fr. 12. — an,
**Mantelets** von Fr. 8. — an,
**Kindermäntel** von Fr. 6. — an,
**Rüschen,** farbige für Trauer.
**Corsets** von Fr. 5—7.,
**Kindercorsets** von Fr. 2. 50 an,
**Sommerjupons** von Fr. 2. — an,
**schwarzes Steiffutter** 40—45 Ct.,
**wollene Lacets** von 6—8 Ct. p. Mtr.,
**Todtenbouquets.**
1480] **Amalie Gottschalk,** Rathhausgasse.

## Zu den Frühjahrswäschen

bringe meine best gelagerten **Seifen** in empfehlende Erinnerung. Ich notire:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Ia. Kernseife gesammte (Ringier) | per Stück à | 50 | Ct. |
| dto. weiß (Steinfels und Ringier) | „ „ „ | 45 | „ |
| „ Marseille-Oelseife | „ „ „ | 50 | „ |
| „ Harzkernseife | „ „ „ | 40 | „ |
| IIa. **Kernseife, geflekt,** Stücke à 470 Gr. | „ „ „ | 30 | „ |
| Ia. Forsters Kaltwasserseife und Sparseife 450 Gr. | 45 u. | 50 | „ |
| Ia. Schmierseife transparent | per ½ Ko. | 30 | „ |

Bei Abnahme von 10 Stück entsprechender Rabatt.
Mache besonders die Hausfrauen darauf aufmerksam, daß diese Waare Ia. Waare und nicht zu verwechseln ist mit solcher, die von Consum-Vereinen ꝛc. zu billigeren Preisen feilgeboten wird.

| | | |
|---|---|---|
| Ia. **Schwanenamlung,** offen | per ½ Ko. à | 35 Ct. |
| „ **Drumm's Stärke** in Schachteln | à | 35 Ct. |
| „ **Mack's Doppelstärke** in Schachteln ½ und ½ Ko. à | 30 u. 60 | Ct. |
| „ **Fettlangenmehl** (Marke Dr. Link) per Paket à ½ Ko. à | 40 | Ct. |
| „ **Blaukugeln und Pulver** in versch. Packungen à 5, 10 u. | 20 | Ct. |
| „ **Borax** offen und in Paketen, | | |
| „ **Wachs,** weißes in Tafeln à 10 Ct. | | |
| „ **Soda** crystallisirt à 15 Ct. per Kilo. | | |

Achtungsvoll
**G. Herzog-Tschantz,**
1405] Zollrain 89.

Wichtig für Kaufleute und die es werden wollen, soeben erschienen:



Preis: Gebunden Fr. 1. 35.

Preis: Gebunden Fr. 1. 35.

**Praktisches Hand- u. Nachschlagebuch** enthaltend über 300 Fragen und Antworten über wichtige Gegenstände der Handels- und Kontorwissenschaft etc. **Stets einen Anhang für den praktischen Geschäftsgebrauch.**
Bearbeitet von **C. F. Bühler,** Handelslehrer u. Inhaber einer Handelsschule.
**Preis: In Leinwand-Karg. geb. M. 1.—**
**Fr. 1. 35.** Vorräthig in **H. R. Sauerländers Sort. Aarau.**

**Zu vermiethen:**
Auf Mitte Mai ein **Logis** von 3 Zimmern, Küche mit Wassereinrichtung, schöner, sonniger Laube und übrigen Dependenzen. Zu vernehmen bei der Exped. d. Blts. [1106

## Kephirpitze.

präparirt und zur Selbstbereitung des Kephir's empfiehlt [1483
die Apotheke **C. Keusch.**

**Zu miethen gesucht auf Anfang Juli:** Ein angenehmes **Logis** von 3 à 4 Zimmern nebst Zubehörde. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [1484

## Kost und Logis

für ein oder auch zwei Kantonsschüler. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [1486

**Zu vermiethen:**
Auf 1. Juli der II. und III. Stock im Wohnhaus Nr. 990 in der obern Vorstadt. Nähere Auskunft ertheilt
1469] **J. Stahel-Ernst.**

**Zu vermiethen:**
Ein **Logis** von zwei Zimmern nebst Zubehör. — Zu erfragen in Nr. 78. [1466

**V. Sernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft,**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

## Bekanntmachung.

Der Entwurf des Fahrtenplans der Schweiz. Centralbahn für das Sommerhalbjahr 1888 liegt bis 5. April 1888 auf der Gemeindekanzlei zur Einsicht auf. Allfällige bezügliche Ausstellungen oder Begehren sind innert nämlicher Frist der unterzeichneten Behörde schriftlich einzureichen.

Aarau, den 31. März 1888.

1468] **Der Gemeinderath.**

**Donnerstag den 5. April** von Nachmittags 1½ Uhr an findet die öffentliche Prüfung in **der Erziehungsanstalt Kasteln** statt. Freunde und Wohlthäter derselben werden hiezu freundlichst eingeladen.

1465] **Die Direktion.**

## Wohnungsveränderung.

Unterzeichnete zeigt hiemit an, daß sie von heute an in der **Kirchgasse Nr. 12,** zwei Treppen hoch wohnt. Indem sie ihren werthen Kunden für das ihr seit vielen Jahren geschenkte Zutrauen dankt, bittet sie ferner um geneigten Zuspruch.

Frau **Matter,**

1450] Wäscherin und Glätterin.

## Photographie
## G. Wolfsgruber

empfiehlt sich einem Tit. Publikum von Aarau u. Umgebung zur Anfertigung aller Arten von Portraits.

Anstalt f. Vergrößerungen, Reproduktionen ꝛc. [1339

**Atelier täglich geöffnet.**

Trübe Witterung ohne Einfluß.

**Ein neuer sechsmonatlicher**
## französischer Cursus

für junge Leute, die schon etwas französisch gelernt haben, wird nach Ostern bei Hrn **Prof. Bürdet** in **Lutry** (Waadt beginnen. Erkundigungen bei Hrn. **W. Schaffner** in der Bank in **Baden.** (H-3382 L)

In neuen Vorräthen traf ein:
## Draumor's (F. Schmidt †)
## gesammelte Dichtungen.

(geh. Fr. 5. 35, — geb. Fr. 8. —)

**H. R. Sauerländer's** Sortim.-

1472] Buchhandlung, Aarau.

Bei herannahender Frühlingssaison bringt die Unterzeichnete ihre seit mehreren Jahren betriebene
## Wollwascherei

in gefl. Erinnerung. Bettdecken, Teppiche, Herren- u. Damenkleider, Unterkleider ꝛc., werden sorgfältig gewaschen und ausgerüstet, auch Fein- und Großwäsche wird bestens besorgt.

Um geneigten Zuspruch empfiehlt sich bestens

**Frau Schatzmann,**

1354) Aarau, Halden Nro. 290.

## Auswanderer

finden zu **ganz billigen** Preisen wöchentliche Beförderung über alle Seehäfen nach **Nord- und Südamerika, Australien** durch [137

**Louis Kaiser in Basel.**

Bureau neben dem Gasthof Falken.

☞ Ein tüchtiger Agent in Aarau wird gesucht.

## Binsenhüte

in diversen hübschen Formen sind wieder zu haben bei (1233

**R. Ritter-Stahl.**

Letztjährigen, selbstgewonnenen
## Bienenhonig

empfiehlt Frau **Siegrist-Hunziker,**

1226] Main 874.

**Zu verkaufen:**

Ein- und zweischläfige
## Betten

mit Roßhaar- und Seegrasmatratzen zu ganz billigen Preisen.

Höflichst empfehlend

Frau **Förderer,**

1426] vordere Vorstadt Aarau.

## Frische Kuttlen

und extra fettes **Ochsenfleisch, Flammen- und Speckschmalz,** schönes **Nierenfett** empfiehlt

**Siegrist-Hunziker,**

1474] Rathhausgasse.

## Die Spar- und Creditkasse Suhrenthal
## in Schöftland

nimmt Gelder entgegen und verzinst dieselben:

1) **Spareinlagen** auf 20 Tage kündbar, bis Fr. 1000. — 3½ %. Guthaben über Fr. 1000. — 3¼ %.
2) **Obligationen** auf 6 Monate kündbar 3¾ %. Obligationen vom Gläubiger nach 3 Jahren und der Schuldnerin beliebig auf 6 Monate kündbar 4 %.
3) **Depositen** 2 bis 3 %.
4) **Conto-Corrent** 3½ %.

**Schöftland,** 28. März 1888.

1428] **Die Verwaltung.**

## Aargauische Creditanstalt.

Der **Coupon Nr. 20** unserer Aktien wird vom **1. April 1888** hinweg mit **Fr. 28.** — ausbezahlt:

In **Aarau** an unserer Kasse.
„ **Basel** bei der **Tit. Eidg. Bank.**
„ **Winterthur** „ „ „ **Bank in Winterthur**
„ **Zürich** „ „ „ **Schweiz. Kreditanstalt.**

**Die Coupons sind mit Bordereaux zu versehen, welche an obigen Stellen zu beziehen sind.**

Aarau, 15. März 1888.

1153] Der Direktor: **J. J. Pfau.**

**Für die Frühjahrssaison**
**Schönste Auswahl in**
## Regenmänteln, Jacquettes, Visites
## Kindermänteln, Tricot-Taillen
**schwarze Cach.-Châles etc.**
## Sommerüberzieher

für Herren in allen Nro. sehr billig.

Die Neuheiten in Herren- und Damenkleiderstoffen sind in schönster und größter Auswahl eingetroffen und empfehle mich daher zur gefl. Abnahme bestens.

Möglichst billige Preise bei reeller und guter Bedienung

**V. Gisi-von Arx,**

1160) Holzmarkt, **Aarau.**

Empfehle hiemit mein auf's Reichhaltigste assortirte Lager in

**Herren- und Knaben-**
## Confection
## Anzüge

von **Fr. 32.** — an.

**J. Gerber, — AARAU — March-Tailleur. 670 Vordere Vorstadt 670**

Sowie mein großes best assortirtes Lager in

**Frühjahr- und Sommer-Stoffen.**

**Anzüge** nach Maß werden prompt und billigst angefertigt.

## Kinder-Wagen

frische Sendung in schöner Auswahl von ordinären bis zu den feinsten zu möglichst billigen Preisen empfiehlt bestens

**A. Schmidt,** Sattler bei der „obern Mühle."

## Gänzlicher Ausverkauf

sämmtlicher
## Zinnspielwaaren.

Es empfiehlt sich bestens (1093

**J. R. Wehrli.**

## Serbischer Hügelwein (roth)

**allgemein beliebter Tischwein 60 Cts. per Liter**

**Tyroler, roth 70 Cts. per Liter.**

Für Kranke sehr zu empfehlen. Von 2 Liter an bei (613

**Julius Fecht,** vor dem Haldenthor.

## Zum Verkauf

**aus freier Hand setzt unmit das Canalbau-Consortium Aarau aus:**

Den größten Theil der ehemaligen Hagenmacher'schen Liegenschaft jenseits der Aare, nämlich:

**a. Das Wohnhaus Nr. 335 mit 2 Wohnungen, Holzschuppen und Waschhaus sammt Garten.**

**b.** Das bei diesem Wohnhaus liegende **Mattland,** mit einem Flächeninhalt von ca. 2 Hektaren und einer Parzelle gutbesetzten **Waldes** von ca. 26 Aren Grundfläche.

Auf Verlangen werden die Verkaufsobjekte auch getrennt abgegeben. Ueber die sehr günstig gestellten Kaufs- und Zahlungsbedingungen ertheilt bereitwilligst nähern Aufschluß

Aarau, 31. März 1888.

Der Beauftragte:

**H. Heller,** Rechtsagent.

## Verkaufs- eventuell Pachtsteigerung.

Die Erben des sel. verstorbenen Herrn **Johannes Weibel,** gewes. Fortbildungslehrer, in Gränichen, bringen **Donnerstag den 5. April l. J. von Abends 8 an, in der Wirthschaft des Herrn Widmer-Gantschi,** folgende Liegenschaften an eine öffentliche Verkaufs- eventuell Pachtsteigerung:

1. Das Wohnhaus Nr. 127 und circa 18 Ares Gemüse- und Baumgartenland;
2. Circa 18 Ares Ackerland in der Ey;
3. „ 45 „ „ „ unterher dem Hübel;
4. „ 20 „ „ „ „ „ „ „;
5. „ 45 „ Mattland in den Scheuermatten.

Der Beauftragte:

1435] **J. Stirnemann,** Notar, in Aarau.

**Aarau,** 31. März 1888.

## Titl.

Hiermit beehre mich Ihnen anzuzeigen, daß ich mit heutigem Tage das
## Tapezierer-Geschäft

gegründet durch meinen Vater sel. im Jahr 1828 an meinen **Sohn** abgetreten habe.

Indem ich den werthen Gönnern für das geschenkte Zutrauen den verbindlichsten Dank ausspreche, bitte Sie, dasselbe an meinen Nachfolger gütigst zu übertragen.

Hochachtungsvollst

**O. Siebenmann.**

Auf obige Anzeige bezugnehmend, ersuche ich höflichst, das meinem Vater und Großvater erwiesene Wohlwollen auch mir zu schenken, werde solches durch gewissenhafte und reelle Bedienung zu schätzen wissen. Ich empfehle mich Ihnen daher zu geneigtem Zuspruch angelegentlichst.

Mit besonderer Hochachtung

**A. Siebenmann,**

1440) Tapezierer.

## Monogramme.

Vollständige Sammlung von **Schablonen** zum Wäschezeichnen in verschiedenen Größen.

1335] **E. Coradi-Stahl.**

## Waldpflanzenverkauf.

Bei der Forstverwaltung **Suhr** können bezogen werden:

**a. Für Kulturen:** 2000 Lärchen à Fr. 20 per 1000.
2000 Weihmuthskiefern „ „ 20 „ „
**b. Zum Einschulen:** 50,000 zweijährige Rothtannen à Fr. 4 per 1000.
10,000 „ Föhren „ „ 4 „ „
40,000 „ Eschen „ „ 4 „ „
10,000 „ Buchen „ „ 8 „ „

Zieherlöhne und Verpackung inbegriffen. [1434

## Fabrik feuerfester Töpferwaaren.

Niederlage: **Wwe. Neunreiter,**
**7 Trankgasse. — Fritzgasse 10**

1386) **in Straßburg i/Els.** (B 1112 O)

empfiehlt ihre als vorzüglich anerkannten
## feuerfesten Kochgeschirre.

— Illustrirter Preis-Courant gratis und franko. —

**Zürich, im ehemaligen Hotel Falken, Zürich,**
**beim Paradeplatz.**

Direkteste und billigste Bezugsquelle für
## Vorhangstoffe

Preise von 18 Cts. an per Meter bis Fr. 200 — per Paar.

**C. Hohl & Cie.**

| St. Gallen, | Erba, | Zürich, |
|---|---|---|
| Fabrikation & Export. | Mech. Weberei. | Gros & Détail. |

1344) **Bleiche & Appretur.** (O. F. 7626)

## Zu verkaufen:



**Ein kleines Landhaus in schöner sonniger Lage im Aarauer Rebberg, enthaltend zwei gut eingerichtete Wohnungen, laufenden Brunnen, nebst Garten und Wiesland.**

Wegen den Kaufs- und Zahlungsbedingungen wende man sich gefälligst an den Beauftragten:

Aarau, 29. März 1888 [1438] **H. Heller,** Rechtsagent.

Aarau, Mittwoch 4. April 1888. № 80. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

## Aus der französischen Kammer.

Die politische Verwirrung in Frankreich hat einen hohen Grad erreicht. Ein hervorragender Mann um den andern nutzt sich politisch ab, steht eine Zeitlang im Vordergrunde, um sodann wieder als verbrauchter Staatsmann abzutreten. So könnte es auch Floquet ergehen, welcher das bedenklich in's Wanken gerathene republikanische Staatsschiff in Frankreich aufrecht erhalten soll. Denn wenn er dasselbe nicht weiter zu steuern vermag, was soll dann werden. Die Monarchisten stehen bereit, sich auf die Beute zu stürzen, sie schieben Boulanger in den Vordergrund und die Geschäftswelt in Paris, wohl ganz Frankreich sehnt sich nach einer strammen Regierung und hat die Wirthschaft der Kammer satt, die alle Augenblicke ein Ministerium verspeist und so Geschäft und Geldmarkt beunruhigt.

Wie stürmisch es in der französischen Kammer zuzugehen pflegt, ist aus nachfolgendem Berichte über die Debatten vom 30. März zu ersehen.

Niemand hatte für heute eine Debatte erwartet, schreibt u. A. die „Neue freie Presse", als plötzlich der Antrag von Laguerre und Michelin auf Revision der Verfassung eingebracht wurde. Nach Laguerre gab Pelletan eine Erklärung ab, daß er und seine Freunde gleichfalls einen Antrag auf Revision der Verfassung eingebracht, weil sie diesem Prinzip immer treu waren (ironische Rufe rechts) und weil der Moment gekommen ist, angesichts des wiedererwachenden, alten cäsarischen Geistes (Beifall auf der äußersten Linken) die Verfassung zu revidiren, welche einer Koalition der Orleanisten mit Republikanern ihre Entstehung verdankt. Er stelle das Verlangen, seinen Antrag als dringlich zu erklären. (Anhaltende Unruhe.)

Es nahm hierauf Monarchist Baudry d'Asson das Wort und verlas eine Rede, in welcher er den Antrag auf Revision der Verfassung mit den sattsam bekannten Vorwürfen gegen die Republik unterstützte und erregte Anfangs Heiterkeit. Diese verwandelte sich aber in ernsten Unwillen, als er fortfuhr, die Agitation entehre und entwürdige das Land, welches nur durch das legitime Königthum gerettet werden könne und schließlich ausrief: Es lebe Frankreich durch das Königthum! Während die Rechte Baudry d'Asson Beifall klatscht, stürzte Ackerbauminister Viette auf die Tribüne, um zu sagen, er antwortete gar nicht auf diese aufrührerischen und verschwörerischen Aeußerungen, die man wagte, hier auszusprechen. (Tobende Proteste rechts und stürmischer Beifall links.) Es stehe ihm nicht zu, im Namen der gesammten Regierung zu sprechen, die von der Einbringung des Antrages nicht verständigt wurde. Der Ministerpräsident wohne im Senate der Budget-Debatte bei, und man solle daher warten, bis er in der Kammer erscheinen werde. Er für seine Person aber sage, er widersetze sich mit aller Kraft. . . . (Nun entstand ein so großer Tumult, daß die Schlußworte des Ministers nicht zu verstehen waren.)

Der Bonapartist Jolibois hielt sodann eine sehr provokatorische Rede und sagte: Die Republik sei eine Regierung, die aus einer Revolution im Angesichte des Feindes entstanden sei. (Lebhafte Proteste links und im Centrum.) Vize-Präsident Kasimir Périer, der den Vorsitz führte, da Floquet sich als Zuhörer im Saale befand, suchte vergeblich die Ruhe herzustellen, und Jolibois rief in den Lärm hinein; „Wir verlangen die Revision auf gesetzlichem Wege, ihr aber wollt Frankreich knebeln." (Großer Lärm. Die Abgeordneten rufen einander heftige Reden zu.)

Zu aller Ueberraschung bestieg nun Brisson die Tribüne. Er wurde mit stürmischem Beifalle empfangen. (Eine Stimme rechts: „Ich wünsche Ihnen, daß Sie nach der Rede auch so applaudiren können.") Der sonst so ruhige Brisson war nachgerade umgewandelt, denn nie zuvor hat er mit solcher Wucht und Leidenschaft gesprochen wie heute. „Halten Sie," rief er aus, „es auch gewürdigt, aus welchem Munde die eben gehörten Worte gesprochen wurden? Ein Mitglied aus der Zeit des Kaiserreiches kommt daher, daran zu erinnern, daß der Feind vor den Thoren von Paris gestanden sei. (Donnernder Beifall auf allen Bänken der Republikaner. Rufe rechts: Ihr Republikaner seid schuld daran gewesen!) Diese Leute, welche die Schätze des Landes vergeudet haben, diese Bonapartisten wagen es, uns, die wir noch Zeugen des 2. Dezember unter uns haben (erneuter stürmischer Beifall), vorzuwerfen, daß wir eine Revolution heraufbeschworen haben. Wir bedauern es nicht, unbegrenzte Freiheit gegeben zu haben (Unterbrechung rechts) aber nur kraft dieser Freiheit dürfen diese Leute hier solche Anschuldigungen gegen die gesetzliche Regierung erheben. Dies ist das Aeußerste, was wir an Duldung leisten! (Anhaltender Applaus.) Ich bitte meine republikanischen Freunde, zu bedenken, unter welchen Umständen und von welchen Leuten der Antrag auf Aenderung der Verfassung eingebracht wurde. (Beifall links.) Man darf eine solche Genugthuung nicht einer Persönlichkeit geben, die seit heute Morgen die französischen Institutionen angreift und davon spricht, die Kammer säubern zu wollen. Ich beschwöre alle Republikaner, mit Ausnahme der Anhänger des Plebiszits, sowohl gegen die Dringlichkeit, als gegen den Antrag selbst zu stimmen." (Minutenlanger Beifallssturm.)

Nach dem Beifalle, den diese Rede auf fast allen republikanischen Bänken gefunden, hätte man annehmen müssen, daß Brisson das Haus für seine Meinung gewonnen habe. Es kam aber anders, Clemenceau erklärte, daß er den Antrag aufrechthalte, obwohl er sich den Worten Brisson's gegen die Rechte anschließe. Die gegenwärtige Verfassung, führte er aus, habe Unordnung und Unruhe im Lande geschaffen. (Lärm im Centrum). Sie sei eine Negation des demokratischen Systems und müsse geändert werden, gleichviel von welcher Seite der Antrag komme. Es gebe keinen andern Ausweg, als die Revision der Verfassung und dann freie Wahlen. (Unruhe im Centrum.)

Rouvier (vom Centrum) bekämpfte die Darlegungen Clemenceau's mit sachlichen Argumenten, wie Brisson. Inzwischen erschienen der Minister des Innern und der Justizminister im Saale. Der Minister des Innern, Sarrien, erklärte in Kürze: Die Regierung widersetze sich energisch dem Antrage, der ein neues Element der Erregung und Unruhe in das Land bringen würde. (Beifall im Centrum, Lärm rechts und links.)

Der Monarchist Herzog von Larochefoucauld konstatirte, er und seine Freunde hätten immer für die Revision votirt (steigende Unruhe und ironische Unterbrechungen), das Land müsse sich aussprechen. (Lärm. Douville-Maillefeu: In Marseille hat es sich ausgesprochen! Geschrei rechts.) Herzog von Larochefoucauld (fortfahrend): Das Land müsse sagen, ob es durch die Monarchie gerettet oder durch die Republik dem Untergange zugeführt werden soll. (Tobende Proteste im Centrum.)

Goblet, der im Namen der radikalen Linken sprach, sagte: Die Verfassung ist fehlerhaft (Beifall auf der äußerst-n Linken), und wäre es möglich, sie in demokratischem Sinne zu revidiren, wäre ich der Erste, bereit, es zu thun. Aber es ist nicht wahr, daß es keinen anderen Ausweg als die Verfassungsrevision gibt. Verkennen Sie auch nicht die gegenwärtige Situation. Erst müssen wir eine Majorität und eine aus ihr hervorgegangene Regierung haben, dann sprechen Sie von einer Revision. Fällt aber diese Regierung durch ein Koalitions-Votum, so werden Sie kein neues lebensfähiges Ministerium bilden können. (Beifall.) Denken Sie an das Land. (Zur äußersten Linken gewendet:) Ich beschwöre Sie, gesellen Sie sich nicht mit Ihrem Antrage dem größten Feinde der Republik bei! (Stürmischer Beifall im Centrum und links.)

Andrieux bemerkte, er sehe gar nicht ein, warum immer die Abdankung der radikalen Partei der Preis der Einigkeit der Republikaner sein solle. Die Wahlen vom 25. März seien ein Protest gegen die traurigen Folgen der gegenwärtigen Verfassung. (Lärm.) Die Wahl der Communisten und des cäsarisch-diktatorischen Kandidaten geschah als Protest gegen das gegenwärtige Parlament. Seit siebzehn Jahren warte das Volk auf die Erfüllung der Versprechungen, die lärmende Maschine des Parlamentarismus habe aber nichts geleistet. (Steigende Unruhe.) Es sei höchste Zeit, dem allgemeinen Stimmrechte Genüge zu verschaffen. — Inzwischen ist Ministerpräsident Tirard vom Senate herbeigeholt worden. Er gab folgende Erklärung ab: „Ich erkläre rundweg und entschieden, mich der Dringlichkeit des Antrages zu widersetzen, der ein neues Element der Störung und Unruhe in's Land tragen würde. (Beifall im Centrum.) Der Zeitpunkt ist schlecht gewählt. Im Augenblicke, da heute ein kühner Angriff auf die Verfassung gemacht wurde, würde es den Anschein haben, als gäbe die Kammer dem Angreifer Recht. Die Regierung könnte die Verantwortlichkeit unter solchen Umständen nicht tragen." (Anhaltende Bewegung.)

---

72

## Feuilleton.

### Die Bande des Blutes.

Roman aus dem Englischen von Max v. Weißenthurn.

Nachdruck verboten.

Nach wenigen Minuten kehrte die Dienerin zurück; sie trug ein Billet in der Hand, auf dessen Adresse Hugo die Schrift der Geliebten erkannte. Er riß das Blatt hastig auf und las:

„Ich will Dir keine Vorwürfe machen, weil Du hierher gekommen bist, um von mir Kunde zu erhalten. Weiß ich doch, daß im umgekehrten Fall ich Dir bis an das Ende der Welt folgen würde. Aber ich wage es nicht, Dich wiederzusehen. Wir haben für ewig Abschied genommen, als wir einander zuletzt sahen! Mein Herz folgt Dir allüberall hin, doch versuche, mich zu vergessen. M. R."

„Wo ist sie?" fragte Hugo mit heiserer Stimme, zu der harrenden Dienerin gewandt.

„In ihrem Zimmer," lautete die Entgegnung. „Sie sitzt dort Tag und Nacht, ohne sich zu regen. Die Aerzte sagen, es sei ein sehr böser Fall."

„Barmherziger Gott, und mich hat man glauben machen wollen, daß keinerlei Gefahr vorhanden sei! Was — was ist es denn?"

„Wissen Sie es nicht, Herr Graf? Dann werden Sie freilich heftig erschrecken. Fräulein von Roden hat den Verstand verloren!"

Hugo schwankte; ihm war es, als solle er zu Boden stürzen. Mary wahnsinnig! Deßhalb also hatte man sie nach diesem entlegenen Besitz gebracht. Von dem Unglück überwältigt, welches er nicht im entferntesten geahnt, sank er auf einen Stuhl nieder. Herannahende Schritte ließen ihn zusammenfahren und aufblicken. In seiner Ueberraschung gewahrte er Herrn von Roden, der ihm entgegeneilt kam.

„Warum habe ich es nicht früher erfahren?" fragte Hugo, dem älteren Manne die Hand reichend. „Es kann ja nicht wahr sein! Was sagen die Aerzte? Hat man das Gutachten medicinischer Koryphäen eingeholt?"

„Allerdings! Sie mögen selbst mit Doktor Crane sprechen. Ich vermochte den Gedanken nicht zu ertragen, daß ich meine Lieblingstochter einer Irrenanstalt übergeben sollte, und habe deßhalb diese entlegene Villa gemiethet; eine geschulte Wärterin pflegt sie. Die Aerzte erklären, es sei nicht wünschenswerth, daß irgend Jemand sie besuche."

„Weßhalb hat man mir das Alles nicht früher mitgetheilt?" fragte Hugo schmerzbebend.

„Weil wir noch hofften, während schon jede Hoffnung ausgeschlossen war," entgegnete Herr von Roden. „Auch wollten wir jedes Mittel versuchen, ehe wir Ihnen die traurige Gewißheit gaben, daß Nichts mehr zu thun sei. Haben Sie verlangt, Mary zu sprechen? Weiß sie bereits, daß Sie hier sind?"

„Ja, und sie hat mir geschrieben, weigert sich jedoch, mich zu empfangen; übrigens schreibt sie vollkommen zusammenhängend, durchaus nicht wie eine Irre. Lesen Sie selbst, Herr von Roden."

Dieser that, wie Hugo ihm gesagt. Er griff nach dem Briefe Mary's. Seine Hände zitterten, während er es that.

„Unglückliches Kind!" rief er darauf, anscheinend tief bekümmert. „Es liegt eine Centnerlast auf ihrem Gemüthe, auf ihrem Geiste, welche Nichts abzuschütteln im Stande ist. Als ihre Wahngebilde Form und Gestalt gewannen, da ließen wir uns nicht träumen welche Dimensionen dieselben annehmen würden."

„Ich habe nie das leiseste Zeichen von Geistesumnachtung an ihr bemerkt!" rief der Graf, von Angst und Zweifel gepeinigt.

„Die ersten Symptome sollte man niemals vernachlässigen," sprach Herr von Roden. „Es ist zu traurig, zu entsetzlich. Wenn man bedenkt, daß Mary Alles besaß, was dazu im Stande ist, das Leben zu verschönern, und jetzt diesen Wechsel! Welch ein ganz anderes Los habe ich mir für das geliebte Kind gedacht. Sie wissen selbst, wie glücklich uns Alle ihre sonnigen Lebensansichten machten und nun — nun —"

Er hielt inne, wie zu sehr erschüttert, um weiter sprechen zu können.

Hugo von Westland war vollkommen niedergeschmettert durch den entsetzlichen Gedanken, daß Mary wirklich ihre geistigen Fähigkeiten eingebüßt haben sollte; er fühlte sich unfähig, zu sprechen. Daß ihre peinigenden Gedanken über irgend eine Schande, die mit dem Vater in Verbindung stehe, ein Gebilde des Wahnsinns sei, wäre das Letzte gewesen, was ihm in den

# Eidgenossenschaft.

— Bundesstadt. Der Bundesrath hat am 3. April den neuen Zolltarif in Kraft gesetzt und, soweit er Tarifpositionen betrifft, bezüglich welcher die Schweiz durch keine Konventionaltarife gebunden ist, vom 1. Mai an als vollziehbar erklärt.

Die Zolleinnahmen im letzten Monat März betragen 2,361,634 Fr. oder 228,509 Fr. mehr als im gleichen Monat des Vorjahres. Vom 1. Januar bis 31. März 1888 belaufen sich die Gesammteinnahmen auf Fr. 5,963,945 Fr. oder 458,374 Fr. mehr als in derselben Zeit von 1887.

— Gotthardbahn. Seit Sonntag ist der normale Verkehr wieder hergestellt. Der Güterverkehr war nur zwei Tage gesperrt. 8000 Kubikmeter Schnee waren zu entfernen, woran 400 Mann arbeiteten. Ueber den Lawinenberg wurde zum Umsteigen der Reisenden eine eigentliche Straße angelegt, ein Stufenweg, über den 300 Personen und 800 Gepäckstücke befördert wurden. Der Bahnkörper hat in keiner Weise gelitten, keine einzige Schiene war verrückt.

— Soeben geht uns der Jahresbericht der schweizerischen Wohlthätigkeitsgesellschaft in Chicago zu. Dieselbe hat 76 zahlende Mitglieder, die Fr. 1260. 10 beitrugen. Im Gesammten hat er Fr. 3598. 30 eingenommen. An Unterstützungen hat der Verein Franken 1901. 25 verabreicht und zwar durch Vermittlung der „deutschen Gesellschaft" an 164 Personen aus den verschiedenen Kantonen; obenan stehen Bern mit 35, Basel-stadt mit 21, Aargau und Thurgau mit 11 Personen. Das Gesellschaftsvermögen beträgt Fr. 17,043. 20.

— Bundesstammgläser. Um den Mißbräuchen abzuhelfen, die in einem Kanton bei den Stammgläsern vorgekommen, bevollmächtigt das eidgenössische Handelsdepartement die betr. Kantonsregierung, diese Gläser zu eichen.

# Kantonales.

## Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 3. April.

Die in den Einwohnergemeindeversammlungen vorzunehmende Volksabstimmung über den Großrathsbeschluß vom 28. Nov. 1887 betr. Auslegung des Art. 82 Abs. 4 der Staatsverfassung — in Bezug auf die Frage verfassungsmäßiger Zulässigkeit des Armensteuerbezuges von auswärtigen Liegenschaftsbesitzern (Motion Finsterwald) — soll am 6. Mai nächsthin stattfinden. Ein erläuterndes Vorwort des Regierungsrathes wird demnächst zur Vertheilung gelangen.

Für die Ersetzung des verstorbenen Hrn. Jakob Matter von Kölliken im Bezirksgericht von Zofingen wird eine Urnenwahl in diesem Bezirk angeordnet auf den 22. April nächsthin.

Nachdem die bundesräthliche Verordnung für die eidg. Medizinalprüfungen mit 1. April in Kraft getreten ist, wird die aarg. Verordnung über Prüfung der Zahnärzte vom 25. Juni 1886 als aufgehoben erklärt.

Die erledigte Stelle eines Kasserniers in Brugg wird dem Hrn. Oberlieutenant Rud. Geißberger, Stadtförster in Brugg übertragen.

Das schweiz. Industrie- und Landwirthschaftsdepartement hat an die gewerblichen Berufsbildungsanstalten unseres Kantons (Handwerkerschule Aarau, Ethnologisches Museum daselbst, Handwerkerschulen Aarburg, Baden, Brugg, Lenzburg, Muri, Reuß-Gebenstorf, Rheinfelden und Zofingen) pro 1888 Bundesbeiträge im Gesammtbetrage von Fr. 7187 bewilligt.

Die Ausführung der Pfrundbaute zu Birr wird dem Hrn. Baumeister Fischer in Lenzburg übertragen.

— Das Lehrerinnenseminar in Aarau hat seinen Jahresbericht ausgegeben. Dasselbe ist von 41 Schülerinnen besucht worden. Dem Bericht ist eine Arbeit der Lehrerin Frl. Flühmann beigegeben, betitelt „eine Lebensfrage für die Anstalt". Es wird in derselben das Für und Wider in Sachen eines vierten Seminarkurses abgewogen. Der Hauptschluß der Verfasserin geht dahin: wenn der Staat für Aarau vier Jahreskurse wolle, so müsse er dementsprechend tiefer in die Tasche greifen und Aarau Wettingen gleichhalten. Hiegegen läßt sich nichts einwenden. Theoretisch stellt sich die Verfasserin für eine Bildungszeit der Lehrerinnen von 4 Jahren.

— Zofingen. Am 2. April wurde der Frühlingskurs der aarg. Waldbauschule eröffnet. Von den 22 Angemeldeten konnten sämmtliche aufgenommen werden. Der Kurs dauert bis zum 21. April. Als Lehrer funktioniren der Kreisförster und der Stadtförster von Zofingen.

— Bremgarten. Seit einigen Jahren logirte im Gasthaus z. Hirschen im Bremgarten ein pensionirter zürcherischer Sekundarlehrer, Hermann Egli. Sonntag Nachmittag machte derselbe in Begleit von Damen und Kindern einen Spaziergang über Fischbach nach Göslikon. In der Wirthschaft Meier in dort noch heiter und frohen Muthes, nur bemerkend, es sei so warm, die Fenster sollten ein wenig geöffnet werden, sank Egli plötzlich, wahrscheinlich vom Hirnschlag gerührt, zu Boden und war eine Leiche. Der Verstorbene hatte ein Alter von 63 Jahren.

— Brugg. Der Gemeinderath hat dem Turn-Verein für ein zu Anfang Juni abzuhaltendes Schwing- und Ringfest den Eisenplatz zur Benutzung überlassen.

— Im Rebberge von Wettingen seien nach dem „Freischütz" die Reben von unten bis in die Mitte des Berges von der Kälte hart mitgenommen worden und in dem von Ennetbaden auch in den tiefern Lagen, namentlich litten die Klevner schwer.

— Frickthal. In Schupfart findet am 13. Mai ein Bezirksmusiktag des Bezirks Rheinfelden statt.

## Zürich.

— Den in der letzten Woche in der landwirthschaftlichen Schule am Strickhof abgehaltenen Jahresprüfungen wird von einem Besucher in der „N. Z.-Z." eine günstige Zensur ertheilt: „Der besonders günstige Eindruck, den die Prüfungen und die Zeugnisse der zweiten Klasse gewährten, bekundet den erzieherischen Geist der Anstalt und die Erfolge der strengern Aufnahms- und Promotionsbestimmungen, die seit einigen Jahren die kantonale Landwirthschaftskommission, der die Schule unterstellt ist, angewendet haben soll."

— Dem „Winterthurer Landb." wird vom Rafzerfeld geschrieben: Leider sind die Aussichten auf ein günstiges Weinjahr nicht die besten. Das Fruchtholz ist sehr schwach; am meisten hat die große Kälte den Reben geschadet und später wird es sich zeigen, daß dieser Schaden größer ist als man jetzt noch glaubt. Letztes Jahr hatten wir ein ordentliches Weinjahr, aber in Folge von Futtermangel sind die Viehpreise sehr zurückgegangen. Wenn man daher rechnet, was an dem Vieh verloren gegangen und für gekauftes Heu ausgegeben werden mußte, so ist der Herbstertrag beinahe aufgezehrt. Angesichts dieser ungünstigen Zeiten nimmt es sich sonderbar aus, daß unsere Kantonalbank diesen Winter weit strenger ist als früher. In letzten Jahren wurde kein Verzugszins berechnet und jetzt werden zu diesem noch extra 30 Cts. für Angabe der Rechte in Rechnung gebracht.

## Bern.

— In Burgdorf ist am Ostermorgen Herr Franz Schnell, Besitzer der weitbekannten Brauerei „Steinhof" gestorben.

## Luzern.

— In Marbach (Entlebuch) wurde am Mittwoch ein Ochse geschlachtet, welcher lebend 18 Zentner wog. Das Fettgewicht beträgt etwa 180 Pfund. Das Fleisch wird zu 60 Cts. verkauft.

— Die durch das kantonale Verhöramt geführte Strafuntersuchung gegen den „Surseer Landboten" auf Klage des Bundesrathes bezüglich Amtsehrbeleidigung ist nun abgeschlossen und geht zur Beurtheilung an's Bezirksgericht Sursee; der Strafantrag lautet auf 200 Franken Geldbuße.

## Glarus.

— Letzten Freitag wurde das Denkmal in Näfels fertig erstellt.

— Sämmtliche schweiz. Bahnverwaltungen haben für den Besuch der Näfelser Schlachtfeier für die nach Glarus und retour gelösten Billete eine verlängerte Gültigkeitsdauer bewilligt und zwar sind diese Billete zwei Tage vor und zwei Tage nach dem Feste zur Hin- und Rückfahrt gültig, so daß die volle Gültigkeit vom 3. bis 7. April bewilligt ist.

— Der Dachfelstein auf Schlatt oberhalb Leuggelbach, ein von der Natur nur lose abgelegter Felsblock von wohl 200 Kubikmeter Inhalt, ist in der Nacht vom 28. auf den 29. März wohl um 3 Meter von seinem Jahrtausende eingenommenen Standpunkt thalwärts gewichen und scheint Lust zu haben, Leuggelbach einen unliebsamen Besuch abzustatten. Die bedrohten Häuser sind denn auch bereits geräumt und verlassen worden, und es haben die Betheiligten beschlossen, den Unhold mit Pulver und Zündschnur wenn möglich unschädlich zu machen.

— In Linthal fand vorgestern um 9 Uhr 10 Minuten Vormittags ein heftiges Erdbeben statt. Dasselbe nahm seinen Anfang mit einem starken Geräusche, ähnlich dem Rollen eines unterirdischen Donners und endigte in einem dröhnenden Schlage. Die gleiche Erscheinung wurde auch in Hätzingen verspürt.

— Den Besuchern der Näfelser Schlachtfeier wird insbesondere der Besuch des Freuler'schen Palastes in Näfels empfohlen. Derselbe wird von Autoritäten als eines der schönsten Baudenkmäler aus der sog. Renaissancezeit bezeichnet und ist nun zum größern Theil wieder reparirt worden. Der Palast befindet sich mitten im Dorfe, ganz in der Nähe und gerade gegenüber dem altbekannten und gut gehaltenen Hotel Schwert.

## Solothurn.

— In Solothurn ist am Dienstag Herr Staatsanwalt Stegmüller gestorben. — Die bisherige Redaktion des oppositionellen „Neuen Soloth. Bl.", Hr. Professor v. Arx, hat sich in den politischen Ruhestand begeben. An seine Stelle tritt Hr. W. Rust.

## Uri.

— Der Regierungsrath verlangt von der Gotthardbahndirektion und dem schweiz. Eisenbahndepartement mit allem Nachdruck eine ausreichende Verlängerung der Entschigthal-Gallerie.

## Schaffhausen.

— In Neuhausen wurde am Ostersonntag in's Bureau der Schweiz. Industriegesellschaft am hellen Tage eingebrochen, eine eiserne Geldkasse, in welcher das Geld für den nächsten Zahltag aufbewahrt wurde, erbrochen und derselben die Summe von Fr. 7830 entnommen. Näheres über die Thäter noch nicht bekannt.

# Allerlei Neuigkeiten.

— Am Ostersonntag sind fünf junge Handwerksgesellen auf einer Kahnfahrt von Gersau nach Brunnen verunglückt.

— In Marthalen wurde am Sonntag von der dortigen Theatergesellschaft im Freien die Schlacht bei Näfels in sehr gelungener Weise aufgeführt.

— Letzten Montag Nachts, ca. halb 12 Uhr, gelang es der luzernischen Polizei, beim Güterschuppen der Zentralbahn ein Frauenzimmer zu arretiren, welches dort selbstgegossene italienische Fünffrankenstücke zu verbergen suchte. Es wurden auch die Instrumente und das vorräthige Zinn, womit die „silbernen" Fünfliber fabrizirt wurden, von der Polizei entdeckt und zu Handen genommen. Es seien Norddeutsche und haben bereits in St. Gallen, Zürich ꝛc. ihr „Geschäft" nicht ohne Erfolg betrieben.

— In Genf wurde am Ostersonntag Nachts eine friedlich heimkehrende Familie von wahrscheinlich betrunkenen italienischen Studenten angegriffen. Der Familienvater wurde erdolcht, dessen Schwager verwundet.

— Der Zacherlbrauerei Salvatorkeller in München werden zum Salvatorausschank jeweilen 2 bis 3 Polizisten auf ihre Kosten bewilligt. Heuer unterblieb diese Aufstellung, worüber sich die Brauerei Angesichts der ergangenen Rauferei nun beschwert.

— Gegen den russischen Minister Tolstoi wurde durch einen ältern Mann ein Revolverattentat geplant.

— Der Waggonschuppen der Chicago, Burlington und Quincy-Eisenbahn in Aurora, Illionis, wurden durch Feuer zerstört. Ein Theil der Schuppen war als zeitweilige Wohnungen für die neuen Lokomotivführer und Heizer, welche an Stelle der Streiker getreten waren, eingerichtet worden. Hundert der Leute schliefen, als das Feuer ausbrach, welches wahrscheinlich angelegt worden ist. Sofort wurde Feuerlärm gegeben, und die Schlafenden konnten sich noch retten. Seltsamerweise wurden aber einige, als sie aus dem brennenden Gebäude stürzten, von unbekannten Personen angegriffen. Der angerichtete Schaden wird auf Doll. 175,000 geschätzt.

— Die Pariser Polizei verhaftete einen gewissen Raftopulos, welcher verdächtig ist, 30 Millionen an Medaillen und anderen werthvollen Gegenständen aus dem Athener Museum gestohlen zu haben. Die Polizei fand bei Raftopulos auch einen größeren Theil alter Münzen, die kürzlich bei Tenardent Collin in der Rue Louvois gestohlen worden sind.

— Schnellzugmaschinen. Zwischen New-York und Philadelphia gehen seit einiger Zeit Lokomotiven, die eine Geschwindigkeit haben von einer Meile (1609 Meter) in 50 Sekunden, oder 1,16 Kilometern in der Stunde. Die Räder halten 2 Meter im Durchschnitt, die Cylinder 0,45 Meter, die Hublänge 0,50 Meter.

— In Hamburg wurde ein Angestellter der Firma Daube u. Cie. in Frankfurt a. M., Namens Guntermann, verhaftet, welcher die genannte Firma um 20,000 Mark schädigte.

— Wie der „Pensiero" in Nizza meldet, hat sich Samstag in Monte Carlo eine Engländerin, Namens Martha Wenn, nachdem sie 250,000 Fr. am Spieltische verloren, eine Kugel durch den Kopf gejagt. Wie die genuesischen Blätter jetzt melden, haben sich seit dem 1. Januar d. J. neunundvierzig Personen in Monte Carlo in Folge von Spielverlusten entleibt.

— In Dublin hat die Tochter eines Obersten Prior ein dreijähriges Mädchen in's Haus gelockt und in einem Waschkessel ertränkt. Man nimmt bei derselben Geisteszerrüttung an.

— Planetenstand im April. Um Mitternacht sind drei Planeten zugleich zu sehen, im Westen steht Saturn links von den Zwillingen, gegen Süden der rothe Mars links von der Spica, dem hellsten Stern der Jungfrau, im Osten lief Jupiter über dem rothen Antares des Sternbildes Skorpion. Venus ist nicht sichtbar.

---

Sinn gekommen. Die Rodens waren eine im weiten Umkreise hoch angesehene Familie; Niemand hatte jemals auch nur ein Wort gegen sie zu sagen gewußt, und doch hätte der Graf weit eher an irgend eine verbrecherische Schuld des Brüderpaares als an Mary's Wahnsinn zu glauben vermocht.

„Ich muß den Arzt sprechen, welcher meine Braut behandelt," sprach er, mühsam nach Fassung ringend, „ich werde heute noch nach London fahren."

„Thun Sie es; ich werde morgen mit Ihnen in der Stadt zusammentreffen," entgegnete Herr von Roden. „Besuchen Sie mich in meinem Hotel, und sagen Sie mir, was Doktor Crane Ihnen mittheilte. Er ist eine Autorität in seinem Fache. Ist er damit einverstanden, so kehren Sie mit mir hierher zurück und sprechen Sie mit meiner Tochter; ich werde dann Nichts mehr dagegen einzuwenden haben."

— In Meggen (Luzern) wurde am Ostermorgen der aus der Zwangsarbeitsanstalt entlassene Joseph Scherer in einer Blutlache liegend auf offener Straße aufgehoben. Am folgenden Morgen erlag derselbe seinen Wunden. Man nimmt an, Scherer sei mißhandelt und dann auf der Straße liegen gelassen worden. Scherer war dem Trunke ergeben.

## Neueres und Telegramme.

Berlin, 3. April. Der Introdukteur des diplomatischen Corps, v. Roeder, ist heute gestorben. — Das Befinden des Kaisers ist heute zufriedenstellend. Die Ausfahrten unterblieben gestern und heute wegen des rauhen Wetters.

Elbing, 3. April. Zwischen hier und Marienburg verkehrt täglich eine Pontonpost. Das Ueberschwemmungsgebiet umfaßt jetzt circa 12 Quadratmeilen, da viele Dörfer durch Rückstau überschwemmt sind. Die Wasserhöhe beträgt 3 bis 12 Fuß. Heute wurde die Schichau'sche Schiffswerfte theilweise überschwemmt; 200 Arbeiter sind entlassen worden.

Paris, 3. April. Die Opportunisten Ricard und Loubet sind auch im Prinzip gegen Revision. Man glaubt, die Radikalen Lefevre und Lesguiller werden sie im Kabinet Floquet ersetzen. Es ist noch nicht sicher, ob die neue Regierung sich heute der Kammer vorstellen kann. Die gemäßigt republikanischen Blätter beurtheilen das Kabinet Floquet nicht sympathisch.

Das Kabinet ist konstituirt wie gemeldet, nur mit den Aenderungen, daß Feronillat die Justiz und Delunsmontand die Arbeiten übernahm. Das Kabinet versammelt sich um 2 Uhr, um die Erklärung festzustellen, welche heute in der Kammer abgegeben werden soll.

Paris, 3. April. Das Ministerium ist definitiv konstituirt: Floquet Inneres, Goblet Aeußeres, Freycynet Krieg, Krantz Marine, Peytral Finanzen, Viette Ackerbau, Lockroy Unterricht, Ferronillat Justiz, Delunsmontand öffentliche Arbeiten, Pierre Legrand Handel.

Redaktion: **F. J. Spühler.**

## Oertliches.

— **Vogelschutz.** Eltern, Lehrer, Thierschutzvereine, Polizei, werden aufmerksam gemacht, daß in den letzten Tagen öfters Knaben die so traurig gewordenen Vögel mit ihren Schlaudern verfolgen.

## Amtsblatt-Auszug.

### Beneficia Inventarii.

Bremgarten. Notter, Christian, älter, Josten, von Wohlen; Humm, Kreszenzia geb. Isler, von Wohlen. Eingabe 9. Mai. — Kulm, Kaspar, Jakob, gewesener Gemeinderath und Bärenwirth, von Zezwyl. Eingabe 28. April. — Rheinfelden. Rüfenacht, Jakob, von Walkringen, Kts. Bern, Käser in Möhlin. Eingabe 23. April.

Aarau. Lüscher-Herzig, Jakob, gewes. Bäcker u. Wirth, von Muhen, in Aarau; Frau Rothpletz, Anna geb. Roth, Gottliebs, Schreiners sel. Wittwe, von Aarau; Müller, Rudolf, Buchbinder, gewes. Zuckerbäcker, von Wyliberg, in Hirschthal. Eingabe 5. Mai. — Bremgarten. Seiler, Johann Georg, Maurer, von Fischbach; Koller, Moritz, Antonimichelsunzen, von Berkon, in Bremgarten wohnhaft gewesen; Meier, Leonz, Musers, in Villmergen; Keller, J. Alois, Glashändler, alt Gemeinderath, von Sarmenstorf; Kündig, Johann, Barbier, von Sarmenstorf; Wüth, Georg, Ludis, in Hermetschwyl; Frau Steinmann, Dorothea, Schuhmacherö, Odemen in Anglikon. Eingabe 17 Mai. — Laufenburg. Herde, Maria geb. Herschberger, von Zeihen. Eingabe 30. April. — Muri. Heggli, Katharina geb. Lüthert von Richensee, verstorben in Buttwyl. Eingabe 25 April.

### Geldstage.

Baden. Meier, Josef, Schusters, Försters, in Unterehrendingen. Eingabe 5. Mai. — Bremgarten. Eichholzer, Johann, Hafner, von Oberlunkhofen; Hochstraßer, Josef. Klötzs, von Hägglingen; Friedrich, Friedrich, Rudolfs, Zimmermann und dessen Ehefrau Regina geb. Marti, von Staufen, wohnhaft in Bremgarten. Eingabe 30. April. — Brugg. Käch, Johann, Uhrenmacher, in Reinach wohnh. gewesen; Roth, Rudolf, Jakobs, Wegknecht, im Sädel zu Dürrenäsch. Eingabe 5. Mai. — Laufenburg. Zumsteg, Johann, Felixen, von Wyl; Merkofer, Bartholomä und Michael, von Kaisten. Eingabe 16. April. — Zofingen. Bolliger, Barbara geb. Stammbach, Ehefrau des verstorbenen Johannes Bolliger. Stocker, auf dem Neudorf zur Uerkheim; Dätwyler, Johann, Johannesen, Landarbeiter von Staffelbach, früher in Gretzenbach (Solothurn), nun im Dürrberg zu Aarburg; Ballaster, Joh. Joseph, Bannmeister, von Bartholomäberg, Bez Montafen, Vorarlberg, wohnhaft gewesen in Aarburg; Wälchli, Johann, Vater, gewesener Landwirth auf dem Beuderhöfli, zu Brittnau. Eingabe 5. Mai.

Aarau. Hartmann, Johann, Schreiner, von Billnachern, in Aarau. Eingabe 5. Mai. — Brugg. Erismann, Johann, von Habsburg, Wärter in Königsfelden; Wernli, Johann Jb., Schreiner, hinter dem Rein, Gemeinde Thalheim. Eingabe 2. Mai. — Kulm, Fischer, Arnold, Sohn, Melchiors, auf Wandfluh, zu Leutwyl; Brunner, Lisette, Heinrichs, alt Gemeinderaths, von Schmiedrued, nach Amerika ausgewandert. Eingabe 1. Mai. — Laufenburg. Schmid, Magdalena, ledig, von Wölflinswyl; Zumsteg, Robert, Spengler, von Eggen. Eingabe 30 April. — Lenzburg. Rodel, Jakob, Kaspars, in Fahrwangen. Eingabe 1. Mai. — Muri. Brändli, Josef, Maurermeister, in Waltenschwyl, Gemeinde Beinwyl. Eingabe 5. Mai. — Rheinfelden. Güntert, Silvester, in Mumpf. Eingabe 25. April. — Zurzach. Dutwyler, Louis, Buchbinder in Zurzach. Eingabe 1. Mai.

### Geldstags-Rückzüge.

Lenzburg. Thut, Jakob, Zimmermann, in Seengen. — Aarau. Nußbaum, Hans Jakob, Hansjakobs, Melchiors, von und in Densbüren.

### Rehabilitationen.

Baden. Frau Meier, Anna geb. Kistler, von Würenlingen. — Bremgarten. Wittwe Koch, Katharina geb. Graf, und Sohn Johann Koch, Ziegler in Büttikon. — Lenzburg. Urech, Jakob, Stöffis in Niederhallwyl. — Zofingen. Schmid, Rudolf, Schuster, von Grüningen, Kant. Zürich, wohnhaft in Zofingen; Schmitter, Otto, Lederhandlung in Zofingen.

Aarau. Roth, Jakob, Ursen, alt Bannwart, von und in Oberentfelsbach. — Brugg. Käf, Richard, Schuster, von Ittenthal, in Eiffingen. Kulm. Gloor, Gottlieb, Melchiors von Hirschthal. — Rheinfelden. Fischer, Johann Jb., von Hottwyl, wohnhaft gewesen in Zuzgen.

Von der beliebten billigsten Gartenbauzeitschrift des **Der erfahrene Führer im Haus- u. Blumengarten,** herausgegeben durch M. Bächtold und zu beziehen durch die Verleger Orell Füßli u. Comp. in Zürich, sowie durch alle Buchhandlungen und Postanstalten, erschien soeben Nr. 3 (Märznummer). Dieselbe hat einen reichhaltigen Inhalt.

☞ Das Haus **A. Rochat** in **Charbonneirès** (Vallée de Joux) avisirt seine Kundschaft und das Publikum, daß der Verkauf seiner **fetten Käse und Bacherins** das ganze Jahr hindurch stattfindet. (H. 1202Y) 1984

### Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 April | Beobachtungszeit | Temperatur nach Celsius | Barometerstand i. mm Abspl. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Spezielle Feuchtigkeit | Witterung |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 3. | Mittags 1 U. | +5,5 | 720,5 | 754,6 | W* | 75 | Regen. |
| 3. | Abends 9 " | +5,0 | 720,0 | 753,9 | NWW* | 89 | " |
| 4. | Morg. 7 " | +2.6 | 718,3 | 752,6 | N' | 81 | " |

Beobachtung um Uhr 7 früh;
Maximum +6,8 C. Minimum +2,2
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh 12,9 mm.

**Pariser Observatorium** vom 3. April, 1888.
Wahrscheinlich veränderlicher Wind, Regen, gleiche Temperatur.

**Zürcher Witterungsaussichten** vom 4. April.
Zunächst noch trüb, mit zeitweisen Niederschlägen.

Redaktion: **F. J. Spühler.**

**Leichen-Anzeige.**

Nro. 31.
Dienstag den 3. April 1888 starb:
**Gamper-Andres, Johann Jakob,**
Kaufmann, von Aarau; alt 63 Jahre, 10 Monate und 14 Tage
Beerdigung: Freitag den 6. April, Mittags 11½ Uhr. —
Leidabnahme: Jenseits der Aare Nr. 307. [1508

**Vereinschronik.**

**Sängerbund.**
**Probe** 8¼ Uhr. Wettgesang.
Bitte Alle. [1505

**Naturf. Gesellschaft**
**Sitzung**
**Mittwoch den 4. April,**
Abends **8 Uhr.** im **Kreuz.**
Die Opalgruben von Czerwenitza. Reiseschilderungen von Herrn Direktor Dr. Hauenschild. [1382
**Der Vorstand.**

**Publikationen**
**der Gemeindeverwaltungen Aarau.**
Der Entwurf des Fahrtenplans der Schweiz. Nordostbahn für das Sommersemester 1888 liegt bis Freitags den 6. dieß auf hiesiger Gemeindekanzlei zur Einsicht auf. Allfällige bezügliche Gesuche und Ausstellungen sind der unterzeichneten Behörde innert nämlicher Frist schriftlich einzureichen.
Aarau, den 3. April 1888.
1509] **Der Gemeinderath.**

**Donnerstag den 5. April** von Nachmittags 1½ Uhr an findet die öffentliche Prüfung in **der Erziehungsanstalt Kasteln** statt. Freunde und Wohlthäter derselben werden hiezu freundlichst eingeladen.
1465] **Die Direktion.**

**Ein Jüngling**
französischer Zunge, mit guter Schulbildung, der etwas deutsch versteht, sucht für ein Jahr Beschäftigung in einem Fabrikationsgeschäft oder auf einem beliebigen Bureau. — Lohn wird nicht begehrt. [1506

**Zu verkaufen:**
Ein großer zweithüriger **Kasten,** die eine Seite mit Tablar und ein **Montre-Fenster** mit zwei Scheiben. Nachfrage bei der Exped. d. B. [1503

**Todes-Anzeige.**

In tiefer Trauer machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, daß unser liebe Gatte, Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr **Jakob Gamper-Andres,**
**gewesener Kaufmann, von Aarau,**

gestern Abend 11¼ Uhr nach kurzer schwerer Krankheit in seinem 64. Altersjahre sanft entschlummert ist.

Wir empfehlen den theuern Verblichenen einem freundlichen Andenken und bitten, Beileidsbesuche gütigst unterlassen zu wollen.

Aarau, den 4. April 1888.

Rosette Gamper-Andres,
im Namen der ganzen trauernden Familie.

Die Beerdigung findet statt: [1501
Freitag den 6. April, Vormittags 11½ Uhr.

**Bauholz-Steigerung.**

Die Gemeinde aarg. **Ober-Erlisbach** bringt **Samstag den 7. April,** Nachmittags 1 Uhr an, auf „Ruppen" oder bei ungünstiger Witterung im St. Laurenzenbad

**60 Sag-, Bau- und Trämtannen** mit 120 Festmeter,
**6 Buchenstämme** mit 3 Festmeter,
**2 schöne Ahornstämme** mit 1,5 Festm. an eine Verkaufssteigerung.

Kaufsliebhaber sind freundlich eingeladen. [1488
**Erlisbach,** 2. April 1888. **Roth,** Gemeindeförster.

**Geschäfts- und Wohnungswechsel.**

Unterzeichnete wohnt von heute an im **Hause Nr. 44, Rathhausgasse,** Schuhhandlung von Hrn. Wernli, im 2. Stock und wird der Ausverkauf in **Hüten, Federn, Blumen, Bänder** noch fortsetzen.

Es befinden sich ferners eine kleine Partie
**helle Sommerhandschuhe** von 20 bis 50 Ct.,
schwarz seidene von Fr. 1. bis Fr. 2.,
Glace in Nr. 6½ und 6¾, Fr. 2. —
**Schürzen** von Fr. 1. — bis Fr. 2.,
**schwarze Tricottailles,**
**Schwarze Sommerpaletots** für's Land von Fr. 5. — an,
**Jacquettes** von Fr. 12. — an,
**Mantelets** von Fr. 8. — an,
**Kindermäntel** von Fr. 6. — an,
**Rüschen,** farbige für Trauer.
**Corsets** von Fr. 5—7.,
**Kindercorsets** von Fr. 2. 50 an,
**Sommerjupons** von Fr. 2. — an,
**schwarzes Steiffutter** 40—45 Ct.,
**wollene Lacets** von 6—8 Ct. p. Mtr.,
**Todtenbouquets.**

1480] **Amalie Gottschalk,** Rathhausgasse.

**Buchmüller'sche Naturbleiche**
**Lotzwyl b. Langenthal.**
Ablage bei **Friedr. Hagenbuch,** Buchbinder in Aarau. [1875
Die Tücher sind auf der Bleiche gegen Feuerschaden genügend versichert; f. gute Bleiche wird garantirt.

**Publikationen für den Kant. Baselland** finden **wirksamste** Verbreitung durch das **älteste** Blatt des Kantons, den **verbreiteten**
**„Baselbieter",**
welcher wöchentlich dreimal in Sissach erscheint. [1431

**Die Jahresprüfung der Kantonsschule**

findet Mittwoch den 4. und Donnerstag den 5. d. von Morgens 7 bis 12. Nachmittags von 2—6 Uhr und Freitag den 6. d. Vormittags in der Kantonsschule statt, die Schlußcensur Samstag den 7. d. Vormittags 9 Uhr im kleinen Festsaal. — Die Zeichnungen sind in den beiden Zeichnungssälen ausgestellt.

Zu den Prüfungen, sowie zur Schlußcensur werden Eltern und Schulfreunde höflichst eingeladen. [1463
**Das Rektorat.**

**Gesucht wird nach Basel:**
In ein größeres Geschäft, eine junge **Tochter** aus guter Familie. Gute Schulbildung und einigermaßen kaufm. Bildung erwünscht.
Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [1504

**Zu vermiethen:**
**Das Wohnhaus Nr. 721** mit zwei Wohnungen à 3 Zimmern und Zubehörde, entweder sammthaft oder getrennt. Trink- und Brauchwasser im Hofe. — Gefl. Anmeldung in Nr. 718. [1507

**Zu vermiethen:**
Wegen Abreise das obere **Logis** (4 Zimmer u. s. w.) in Nr. 410, auf Ende Juni. [1502

**Empfehlung.**

Der Unterzeichnete seinen werthen Kunden für das vieljährige Zutrauen bestens dankend, empfiehlt sich auch fernerhin zu Stadt und Land für alle in seinen Beruf einschlagenden Arbeiten.

Ferner halte stets auf Lager und können bei mir bezogen werden: **Dachziegel, Schiessern, Dachlatten, Dach- und Randschindeln** u. s. w.

**Rud. Vogel,**
Dachdecker- u. Kaminfeger,
1384] Entfelderstraße.

**Trunksucht.**

Daß durch die briefliche Behandlung und unschädlichen Mittel der **Heilanstalt** für **Trunksucht** in **Glarus** Patienten mit u. ohne Wissen geheilt wurden, bezeugen:
N. de Moos, Hirzel.
R. Volkart, Büllach.
F. Dom, Walther, Courchapois.
Frd. Tschanz, Röthenbach, Kt. Bern.
Frau Simmendinger, Lehrer's Kinder [gingen.
F. Schneeberger, Biel.
Frau Furrer, Wasen.
Garantie. Halbe Kosten nach Heilung. Zeugnisse, Prospekte, Fragebogen gratis!

Adresse:
**„Heilanstalt für Trunksucht" in Glarus.** [681

Verlag v. B. F. Voigt in Weimar.

Der
**Hühner- oder Geflügelhof,**
enthaltend praktische Anleitung zur Zucht der Hühner, Truthühner, Perlhühner, Tauben, Gänse, Enten, sowie der in- und ausländischen Ziervögel, namentlich der Fasanen, Pfauen, Schwäne rc.
Von **Robert Oettel.**
**Siebente verbesserte Auflage,**
nach Oettels Tode in sorgfältiger Neubearbeitung herausgegeben von
**W. Liebeskind,**
Schriftführer des Weimarischen Vereins für Geflügelzucht und Vogelschutz.
Mit 45 Illustrationen und einem Titelkupfer.
1887. gr. 8. Fr. 6. —
**Vorräthig in H. R. Sauerländer's Sort.-Buchhdlg. in Aarau.**

In neuen Vorräthen traf ein:
**Drummor's** (F. Schmidt †)
**gesammelte Dichtungen.**
(geb. Fr. 5. 35, — geb. Fr. 8. —)
**H. R. Sauerländer's** Sortim.-
1472] Buchhandlung, Aarau.

Man sucht für eine **Tochter** mit schöner, geläufiger Handschrift und in der französischen Sprache bewandert, eine Stelle für schriftliche Arbeiten auf einem Bureau oder Magazin in einem Geschäft. Schriftliche Offerten vermittelt die Expedition d. Blattes.

## Landsturm-Organisation.

Behufs Eintragung der Eintheilung haben sämmtliche Landsturmpflichtige ihre **Militär-Dienstbüchlein** bis **Montag den 9. April** dem Unterzeichneten abzuliefern. — (Büreau im Stadthaus Erdgeschoß rechts.)

Aarau, 3. April 1888.

Der Sectionschef:
1500] **Amsler,** Hptm.

## Heuverkauf.

Ein Stock **Heu** von ca. 200 Ctr. in bester Qualität, sammthaft oder nicht unter 25 Ctr. Wünschenden Falls kann die Abfuhr bis 1. Juni künftig verschoben werden.

**Carl Egloff.**
1430] beim Bahnhof **Wettingen.**

## Cognac

fine Champagne,
direkter Bezug. Ueberall verwendbar wo die HH. Aerzte solchen verordnen.

**Aug. Brunnhofer-Meder,**
924] Aarau.

## Verkaufe

**Kaffee à 1 Fr. bis 1. 50.**
**Selbstgerösteter Kaffee**
per ½ Kilo **1. 40 und 1. 60.**
**Brennspirit per Liter 60.**
**Zwetschgen per Kilo 45.**
**Schmierseife per Kilo 55.**
**Semmelmehl & Kernengries**
**sowie noch viele Artikel**
alles zu billigen Preisen [1415

**Joh. Siegrist-Lindenmann.**

## Türkische Zwetschgen

per Ko. zu 45 Ct., in extra Qualität per Ko. zu 55 Ct. Weiße **Böhnli** (weichkochend) per Ko. zu 35 Ct. empfiehlt
1473] **Wüthrich-Lüdi** z. Storchen.

## Petrol, amerikanisches

verkauft von heute an zu 20 Ct. per Liter.

**F. Schatzmann,** Negt.
Aarau, 2. April 1888. [1497

## Gesuch:

In ein Privathaus eine brave **Magd,** die an Ordnung und Reinlichkeit gewöhnt ist und selbstständig kochen, waschen und putzen kann. — Hoher Lohn und bleibende Stelle zugesichert. [1498

## Zu vermiethen:

Ein sonniges **Logis** von 3 Zimmern nebst Zubehör, Küche mit Wassereinrichtung; an eine kleinere Familie. Beziehbar auf Mitte Juni. Zu vernehmen in Nro. 625 Igelweid. [1499

Zu vermiethen:

Ein möblirtes **Zimmer.** Wo, sagt die Exped. d. Blts. [1246

**Zu miethen gesucht auf Anfang Juli:** Ein angenehmes **Logis** von 3 à 4 Zimmern nebst Zubehörde. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [1484

**Zu vermiethen:**

Auf Mitte Mai ein **Logis** von 3 Zimmern, Küche mit Wassereinrichtung, schöner, sonniger Laube und übrigen Dependenzen. Zu vernehmen bei der Exped. d. Blts. [1106

**Zu vermiethen:**

## Ein schöner Laden

mit Hinterzimmer, derselbe wäre auch als Bureau zu gebrauchen.

Zu erfragen in Nr. 563 Bahnhofstraße. [792

**Zu vermiethen:**

Ein **Logis** von zwei Zimmern nebst Zubehör. — Zu erfragen in Nr. 78. [1466

**V. Fernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft,**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

Auf dem Bureau der Allgemeinen aargauischen Ersparnißkasse in Aarau wird ein **Lehrling** angenommen. Die Anmeldungen sind mit Schulzeugnissen zu begleiten. [1479

## Schweizer. Kreditanstalt in Zürich.

### Aktiendividende pro 1887.

Gemäß Schlußnahme der Generalversammlung wird die Aktiendividende für das Jahr 1887 gegen Rückgabe der **beiden** Coupons **Nr. 20 und 21** unserer Aktien von heute an mit **Fr. 40.** — per Aktie bei den nachbezeichneten Stellen ausbezahlt:

| | | |
|---|---|---|
| In Zürich | an unserer Kasse, | |
| „ Aarau | bei der Aargauischen Bank, | |
| „ Basel | „ „ Basler Handelsbank, | |
| „ Bern | „ „ Kantonalbank von Bern, | |
| „ Chur | „ „ Bank für Graubünden, | |
| „ Frauenfeld | „ „ Thurgauischen Hypothekenbank, | |
| „ Genf | „ den Herren Galopin frères u. Cie., | |
| „ Glarus | „ der Bank in Glarus, | |
| „ Luzern | „ „ Bank in Luzern, | |
| „ Schaffhausen | „ „ Bank in Schaffhausen, | |
| „ Solothurn | „ „ Solothurner Kantonalbank, | |
| „ St. Gallen | „ Herrn Jakob Brunner, | |
| „ Winterthur | „ der Bank in Winterthur. | |

**Die Coupons sind mit einem Nummernverzeichniß einzureichen.**

**Zürich,** den 29. März 1888. (O F 7682) [1436

Die Direktion.

## Strümpfe und Socken

in größter Auswahl und ganz solider Qualität. Wollene Socken (System Jäger). Durch besonders günstige Einkäufe bin ich in Stand gesetzt, diese Artikel zu sehr reduzirten Preisen abzugeben.

Eine Parthie letztjährige **Damen- und Kinderstrümpfe** werden zum Ankaufspreise erlassen.
1334] **E. Esradi-Stahl.**

## Lager von feinen Rasiermessern & Streichriehmen

von
**Jacques Lecoultre**
in Sentier, Ct. Waadt,
billig zu haben im Depôt bei
282] **Ch. Hagenbuch,** Coiffeur in **Aarau.**

## Sicherer Nebenverdienst.

Eine größere, renommirte und leistungsfähige Konsumgesellschaft sucht in Städten und Dörfern — namentlich in solchen, wo noch keine Depots von Konsumvereinen bestehen, — unter günstigen Bedingungen Verkäufer für gute und billige Spezereiwaaren und Konsumartikel.

Kautionsfähige Bewerber, denen die nöthigen Räumlichkeiten zur Verfügung stehen, wollen ihre Anmeldungen, unter Chiffre **K. 10** einsenden an die Annoncen-Expedition
(M-5041 Z) [132 **Rudolf Mosse, Zürich.**

## „Zürich"
## Unfall-Versicherungs-Gesellschaft
## in Zürich.

**Collektiv-Einzel-** Versicherungen gegen Unfälle der Arbeiter, mit Einschluß der Haftpflicht der Arbeitgeber.

Versicherungen gegen körperliche Unfälle aller Art in und außerhalb des Berufes, auf Reisen u. s. w.

Ausbezahlte Schäden bis Ende 1886 Fr. 10,113,512. —
Liberale Bedingungen. Mäßige Prämien. Coulante Regulierungen.
Auskunft ertheilt (653

**A. Wyder-Brast,**
in **Aarau.**

Aarau, den 11. Februar 1888.

## Ulricusquelle von Passugg bei Chur.

**(Füllung 1888.)**

Diese zu den stärksten Natronsäuerlingen Europas zählende Quelle kann wegen ihres außerordentlichen Reichthums an doppelkohlensaurem Natron mit vollem Rechte als natürliches Sodawasser bezeichnet werden. Es eignet sich dieses in hohem Grade säuretilgende und auflösende Soda-Säuerling besonders bei Neigung zu Verstopfung, Mangel an Appetit, Sodbrennen, Fettsucht, **bei Leiden der Leber und Nieren, der Blase** ꝛc.

Die Quellenverwaltung von **Passugg & Belvedra:**
(H-110-Ch) [1139 Killias & Hemmi in Chur.

## VAN HOUTEN'S reiner CACAO

ist anerkannt
der beste | und im Gebrauch | der billigste

½ Kilogr. genügt für 100 Tassen Chocolade.

Zu haben in Aarau bei Jakob Rohr, Handlung; E. Wassmer zum Adler; Gloor-Siebenmann; Apothekor C. Keusch, Junhofs Nachfolger; R. Eggen; G. Angst,

Wer seine **Gesundheit** zu erhalten wünscht und ein **hohes Alter** zu erstreben sucht, der trinke täglich ein bis zwei mal

## Brunnhofer's Lebens-Elixir

(ein bis zwei Eßlöffel voll in einem Glase reinen Wassers.)

Amtlich untersucht und von hohen Autoritäten angelegentl. empfohlen. Preis per Flasche Fr. 2. 80. [121

**Aug. Brunnhofer-Meder,** Aarau.

Nach Eingang der auf das Frühjahr gekauften Neuheiten ist unser Lager in

## Herrenkleider-Stoffen

in englischen, deutschen, französischen und Schweizer-Fabrikaten reichhaltigst assortirt und bietet sowohl in Dessins für

## ganze Anzüge

als für einzelne

## Jacquettes, Gilets & Hosen.

**Die größte Auswahl in allen Preislagen.**

Auf Wunsch übernehmen wir die

## Anfertigung nach Maass

sämmtlicher Kleidungsstücke, wobei unsere neuesten Einrichtungen, verbunden mit tüchtigen Arbeitskräften, für prompte, solide und schöne Arbeit, bei thunlichst billigen Preisen jede Garantie bieten.

**Gamper & Cie.**
Aarau, Rathhausgasse Nr. 49 und 50. [1215

**Aarau,** 31. März 1888.

## Titl.

Hiermit beehre mich Ihnen anzuzeigen, daß ich mit heutigem Tage das

## Tapezierer-Geschäft

gegründet durch meinen Vater sel. im Jahr 1828 an meinen **Sohn** abgetreten habe.

Indem ich den werthen Gönnern für das geschenkte Zutrauen den verbindlichsten Dank ausspreche, bitte Sie, dasselbe an meinen Nachfolger gütigst zu übertragen.

Hochachtungsvollst

**O. Siebenmann.**

Auf obige Anzeige bezugnehmend, ersuche ich höflichst, das meinem Vater und Großvater erwiesene Wohlwollen auch mir zu schenken, werde solches durch gewissenhafte und reelle Bedienung zu schätzen wissen. Ich empfehle mich Ihnen daher zu geneigtem Zuspruch angelegentlichst.

Mit besonderer Hochachtung

**A. Siebenmann,**
1440) Tapezierer.

**Carotten-Frühbübli,**
**Saalfelder- und Riesenrüblisamen,**
**Runkeln (gelbe Oberdörfer),**
**Acker- und Mattenklee,**
**Lucerne und Schmalen,**
**Hanfsamen**
1218] empfiehlt zu billigsten Preisen **Eduard Eggen.**

**Bestellungen** von Fern u. Ausserhalb werden prompt und billigst ausgeführt.

Samen- & Produktenhandlung **Aarau.** **G. J. Herrmann** Metzgergasse Nr. 100.

empfiehlt

den Gärtnern, Landwirthen und Gartenbesitzern

sein Lager in

## Gemüse-, Blumen-, Feld-, Wald-, Gras- & Kleesamen

in frischer reeller und keimfähiger Waare bestens.

**Gemüsesortimente** von Fr. 5.—10. | **Blumensortimente** von Fr. 3.—5. | je nach Größe des Gartens.

**Preisverzeichnisse** [1105

— stehen franko und gratis zu Diensten. —

## Schulhausbau in Rohr.

Ueber **sämmtliche Bauarbeiten zum Neubau des Schulhauses in Rohr** wird Conkurrenz eröffnet. Die Pläne, Voranschläge, Bau- und Vertragsvorschriften sind vom **5. April** an bei Herrn Gemeindeammann Richner in Rohr zur Einsicht aufgelegt. Uebernahmsangebote sind bis zum **19. April** franco und verschlossen mit der Aufschrift „Schulhausbau" versehen, dem Gemeinderath einzureichen.

**Rohr,** 27. März 1888.

Namens des Gemeinderathes:
Der Gemeindeammann:
**Johs. Richner.**
Der Gemeindeschreiber:
1425) **Ad. Graf.**

## Fabrik feuerfester Töpferwaaren.

Niederlage: **Wwe. Neunreiter,**
**7 Trankgasse. — Fritzgasse 10**
1386) **in Straßburg i/Els.** (B 111/O)

empfiehlt ihre als vorzüglich anerkannten

## feuerfesten Kochgeschirre.

— Illustrirter Preis-Courant gratis und franko. —

Lit. Museum Zürich

Aarau, Donnerstag 5. April 1888. № 81. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

## Eine aarg. Kriegsordnung.

### Zur Grenzvertheidigung vor 200 Jahren.

Es war im Jahre 1681, als Ludwig der XIV. dem deutschen Reiche nach einem kaum abgeschlossenen Frieden die Stadt Straßburg entriß. Infolge der kriegerischen Unruhen an der Grenze hatten die gnädigen Herren Schweizerregenten wiederholt Mannschaften an die Grenze geschickt.

Die Besorgniß, es möchten fremde Völker einen Einfall in die Schweiz machen, veranlaßte unsere hohen gnädigen Herren in Bern zu folgender Lermordnung für die Auszüger-Compagnien des jetzigen reformirten Aargaus:

Die 10 Compagnien waren der Reihenfolge nach: 1) Zofingen, 2) Schöftland, 3) Suhr, 4) Rhynach, 5) Seon, 6) Lenzburg, 7) Aarau, 8) und 9) Amt Schenkenberg, 10) Brugg.

Die Ordnung der Sammelplätze für vorbemeldete Compagnien ist folgende:

„Für die 4te, 5te und 6te Compagnie ist der Sammelplatz Lenzburg, von da marschieren diese drey Compagnien in guter Ordnung nach Brugg, und erwarten dort fernere Ordre; zur Bewachung der Stadt und Schloß Lenzburg verbleiben indeßen einige Mannschaft davon daselbsten zurück; der 2ten und 3ten Compagnie Sammelplatz ist Suhr, solche marschieren von da nach Aarau, und erwarten daselbsten höhere Ordre, und im Fall dieselben weiters zu ziehen beordert würden, so sollen dann die von ihren übrigen Mannschaften zur Beschirmung der Stadt Aarau verbleiben; die übrigen Auszüger aus der Grafschaft Lenzburg, als von Safenwyl, Uerkheim, Wittwyl und Bottenwyl, so von altem her unter die Compagnie von Zofingen gehören, sollen ihren Sammelplatz zu Aarau nehmen, und daselbst ihrer Compagnie Fahnen von Zofingen erwarten, auch sich unter dieselbe einstellen; die übrige Mannschaft aber von diesen vier Compagnien sollen sich allsobald nach Zofingen begeben und daselbsten zur Bewachung der Stadt verbleiben, und auf fernere Ordre warten; die 10te Compagnie von Brugg soll ihren Sammelplatz in ermeldeter Stadt haben, und bis auf fernere Ordre in guter Ordnung daselbst verbleiben, die übrige Mannschaft, sowie auch die Auszüger aus dem Amt eigen sollen auch zur Bewachung der Stadt daselbst verbleiben; Zofingen die erste Compagnie hat ihren Sammelplatz in ihrer Stadt, von da marschieren sie in guter Ordnung nach Aarau, zu welcher sich die übrigen aus den vier vorgemeldeten Compagnien als ihre zugehörigen schlagen werden; Aarau die 7te Compagnie, solle mit Zuthun derer von Küttigen, ihren Sammelplatz in der Stadt Aarau nehmen und daselbsten fernere Ordre erwarten; die 8te und 9te Compagnie vom obern und untern Amt Schenkenberg sollen ihren Sammelplatz auf dem Bötzberg am Stalden genannt nehmen, die übrige Mannschaft aber des obern Amts sollen sich bey dem Schloß Schenkenberg versammeln, und von da in guter Ordnung zur Bewachung der Stadt Brugg dahin marschieren, und bis auf weitere Ordre daselbst verbleiben. Neben diesem allem sollen die Hochwachten ordentlich versehen, auch die Mörser zu den Los-Schützen parat und fertig seyn.

Bey entstehendem Lermen solle sodann von beyden Compagnien des obern und untern Amts Schenkenberg, so sich auf dem Bötzberg versammeln, die Pösten, nemlich das Kilchholz mit 36 Mann, und die Lezi bey dem Wachthaus mit 56 Mann versehen werden, die übrigen aber ihren Posten auf dem Stalden zu beziehen, und selbige wohl verwahren; der Paß zu Dentschbüren solle alsobald mit einer der Compagnien so sich zu Aarau befinden versehen werden, und allezeit ihres Zustandes diejenigen, so auf dem Bötzberger-Stalden ihr Corpus haben, benachrichtigen; Remigen und Villigen soll alsobald jedes Ort mit einer Compagnie von Brugg aus versehen werden, sodann sollen die von Villigen das Fahr bey der Stilli mit 20 Mann besetzen, die zu Remigen aber sollen beyde Strassen gegen dem Ganzinger- und Salzthal wohl verwahren, die übrigen Auszüger-Compagnien, so sich zu Brugg und Aarau befinden, sollen alsobald auf den Bötzberg marschieren, und am Stalden sich in eine Schlacht-Ordnung stellen, damit man von da aus dem Nothleidenden Ort könne Hilf und Beystand leisten; hierbey ist zu wissen, daß die Vorwachen, als da sind Rothenbüel, Büren, G'steig, Urgitz und Staffelegg, sobald selbige des Feindes ansichtig werden, Lermen machen, und auf die nächsten Hauptposten zum scharmuziren sich zurück begeben sollen, die übrigen Hochwachten aber, als da ist die Burg zu Villigen, auf dem Hornberg, und auf der Gysli Fluh, sollen auf ihren Posten verbleiben, bestermassen den Feind entdecken, und dem Hauptposten solches schleunigst zu wissen machen, alle vorgenannte Pösten, da die einten oder andern von dem Feind bedrängt wurden und mehrere Hülf vonnöthen hätten, sollen sich unverweilt, bey denen, allwo das übrige Corpus steht, anmelden; und wann dann noch mehrere Hülfe vonnöthen seyn würde, befindet sich kein beßeres Mittel und bequemeres Ort als der Stalden auf dem Bötzberg, welcher dann in aller Weite und auf der Grenze des Amtes Schenkenberg ist, und allda gar füglich ein Lager von 2000 Mann oder mehr könnte geschlagen werde."

---

28

## Feuilleton.

### Die Bande des Blutes.

Roman aus dem Englischen von Max v. Weißenthurn.

Nachdruck verboten.

Was konnte Hugo Anderes thun, als sich fügen? Herrn von Roden's Ansichten schienen klug und vernünftig zu sein, und trotzdem rief sein Herz, während er sich entfernte, ihm innerlich zu, zu bleiben. Doch wie konnte er unter den bestehenden Umständen verweilen und darauf beharren, Mary zu sehen? Er mußte den Arzt sprechen; das war und blieb fürs Erste das Einzige, was sich thun ließ.

Und so entfernte er sich denn, während Mary's Vater, scheinbar schmerzlich gebeugt, zurückblieb. Er begab sich eilig nach London, und obwohl es bereits ziemlich spät Abends war, als er dort eintraf, eilte er doch noch nach dem Hause Doktor Crane's.

„Kann ich den Herrn Doktor sprechen?" fragte er den Diener, welcher ihm Einlaß gewährte.

„Nein, der Herr Professor hat nur zwischen ein und zwei Uhr Ordinationsstunde."

Hugo von Westland blieb keine Wahl; er bestimmte eine Zeit des nächsten Vormittags, zu welcher er wiederkommen würde, und entfernte sich verzweifelnden Herzens.

Er schritt durch die Straßen, ohne zu wissen, wohin er gehe, in düsteres Nachdenken verloren. Plötzlich sah er sich durch einen Menschenstrom aufgehalten, der ihm entgegenkam; bestürzt aufsehend, fiel sein Blick gleichzeitig auf ein junges Mädchen in dem Ordenskleid der grauen Schwestern.

Ihre Augen begegneten sich eine Sekunde lang und er zuckte überrascht zusammen. Wer war sie? Wo hatte er sie bereits gesehen?

Wie der Blitz eine dunkle Landschaft überflammt, so wurde es plötzlich hell vor ihm. Dieses Gesicht! Ja, er täuschte sich nicht. Es gehörte Karoline von Roden, Mary's Schwester. Wie aber kam dieselbe hierher?

So blitzartig, wie sie vor ihm aufgetaucht war, hatte sie sich indeß von ihm abgewandt, und entfloh jetzt in entgegengesetzter Richtung, während er, so rasch als seine Füße ihn nur tragen wollten, ihr nacheilte.

„Gott im Himmel," dachte er sich, während er die Augen starr auf den wallenden Schleier der grauen Schwester gerichtet hielt, „wie kommt sie in dieser Kleidung hierher? Was hat Karoline von Roden hier in London zu suchen?"

Er wußte Nichts von jener geheimen Begegnung Karoline's im Bootshause, welche Mary mit so namenlosem Entsetzen erfüllt hatte, aber aus dem erschreckten Blick ihrer Augen, welchem er begegnet war, aus der Verkleidung, welche sie trug, errieth Hugo, daß er hier vor einem Geheimniß stehe. Karoline von Roden in dieser Gegend, allein zu solcher Stunde, das mußte Unfaßliches zu bedeuten haben.

Stand es irgend wie im Zusammenhang mit dem unaufgeklärten Geheimniß, welches sein Leben drohend umdüsterte? War Mary vielleicht dennoch bei vollkommen klarer Vernunft, trotz der Gutachten ärztlicher Autoritäten?

Ein paar Wagen kreuzten die Straße, welche der Graf zu überschreiten hatte, so sah er sich gezwungen, stehen zu bleiben; als der Weg wieder frei war, entdeckte er, daß die Gestalt der grauen Schwester seinen Blicken entschwunden sei.

„Es war Karoline von Roden!" wiederholte er sich, indem er stehen blieb. „Hat Mary mit ihren Muthmaßungen am Ende doch Recht?"

Er überlegte, daß, da der Vater bei seiner kranken Tochter sei, Karoline leicht eine Fahrt nach der Stadt ohne dessen Willen unternehmen konnte; auch Richard schien abwesend zu sein, denn Hugo hatte seit Tagen Nichts von ihm gehört, noch gesehen. Ernstlich verstimmt, begab er sich nach seinem Hotel. Es verdroß ihn, daß er der grauen Schwester nicht hatte folgen können, um so mehr, da er gesehen, daß sie ihn erkannt haben mußte.

Er mußte Klarheit haben. Diese Ungewißheit ließ ihn zu keiner Ruhe gelangen. Er mußte handeln

Rasch entschlossen, sandte er ein Telegramm an Karoline von Roden und bat, ihm zurück zu telegraphiren, ob sie auf dem Schlosse sei oder nicht. Als er es schon gänzlich aufgegeben hatte, eine Antwort zu erhoffen, traf ein Telegramm des Fräuleins Grey ein, durch welches er erfuhr, daß Karoline für einen Tag zu Verwandten gereist sei.

Diese Kunde brachte ihm die Gewißheit, daß seine Muthmaßung das Richtige getroffen hatte. Karoline von Roden war nicht zu Hause; so konnte sie recht gut in der Stadt gewesen sein; war dies aber der Fall, dann mußte irgend ein geheimnißvolles Motiv sie zu diesem seltsamen Schritt veranlaßt haben.

Immer dichter wurden die Schatten, welche sich noch vermehren sollten, als er am nächsten Morgen den Arzt aufsuchte, der Mary behandelte und von dessen Gutachten für ihn Glück und Seligkeit abhingen. Der Ausspruch desselben raubte ihm alle Hoffnung; gleichsam völlig zerschmettert verließ er das Haus und trat mehr mechanisch als mit klarem Bewußtsein auf die Straße hinaus. Willenlos ließ er sich von dem Schwarme Vorübereilender mit fortziehen. Ihm stand nur Eins vor und dieses Eine erfüllte ihn ausschließlich, — Mary, seine Mary war ihm verloren! Wie lange er planlos seines Weges irrte er wußte es selbst nicht. Er kam erst wieder zu sich, als er sich auf einmal an derselben Stelle, fand, an der am Abend zuvor er sich plötzlich jener grauen Schwester gegenübergesehen hatte, welche — das stand unträglich in ihm fest — keine Andere als Karoline von Roden gewesen sein konnte. Ein zäher Gedanke

## Umschau.

— Wie das Kabinet Floquet aussieht. —

Das neue französische Ministerium bietet eine eigenthümliche Physiognomie. Es ist ein eigentlicher Nothanker und unter einiger Entsagung zu Stande gekommen. Die sog. Opportunisten sind in der französischen Kammer die stärkste aller Gruppen. Sie sind zugleich die Träger des republikanischen Gedankens. Aus diesem Grunde haben sie auch dem Ministerium zur Welt geholfen.

Allein sie wollen weder von Boulanger noch von einer Verfassungsrevision etwas wissen. Floquet will die letztere; denn er tritt sie ja als Erbschaft von der Kammer an. Darob gab's bereits Zwist unter den neuen Ministern, weiteres kann folgen.

Im neuen Ministerium nun sind alle republikanischen Parteien vertreten. Die Opportunisten haben zwei Vertreter bekommen, Ricard und Viette; die Radikalen haben in Floquet, Lokroy, zwei Hauptsäulen; Freycinet und Goblet vertreten das republikanische Centrum, Peytral die äußerste Linke; die übrigen sind Republikaner unausgeprägten Schlages. Die meisten sind schon Minister gewesen.

Der Mann an der Spitze, Floquet, ist Neuling.

Im Ganzen also ist das Ministerium von reinem republikanischen Wasser. Sein Präsident ist ein hervorragender Politiker.

Floquet ist stets genannt worden, wenn es sich um die Bildung eines Ministeriums handelte. Als Kammerpräsident von großem Ansehen, hielt man ihn endlich für den geeignetsten Mann, der Rathlosigkeit und Zerfahrenheit zu steuern. Für die auswärtigen Beziehungen ist es nicht ohne Bedeutung, daß er bekanntlich sich mit Rußland ausgesöhnt hat. Ueberhaupt wird sich dieses Ministerium jenseits des Rheines wenig Sympathie holen, trotzdem der Kriegsminister kein General, sondern nur ein Ingenieur (Freycinet) ist.

Die Zutheilung des Kriegsministeriums an Freycinet ist wahrscheinlich ein Wink an andere Generale, nicht „Boulanger" zu spielen. Auch mit der Geistlichkeit scheint es das Kabinet nicht verderben zu wollen, da der neue Kultusminister kein Kulturkämpfer ist, und, nachdem derselbe früher im Handelsministerium keine großen Sprünge gemacht, auch hier die Welt nicht auf den Kopf stellen wird.

Das Ministerium hat nun der Kammer eine Erklärung vorgelegt, in welcher dasselbe von Reformen spricht, sowie davon, daß es die Freiheit, aber nicht die Diktatur wolle. Es will auch den Frieden, sagt aber mit Betonung, daß die neue Organisation der nationalen Streitkräfte für Frankreich die Achtung zusichere, die ihm gebühre.

Die Persönlichkeiten des Ministeriums:

Floquet, geb. 1828, ist Advokat, betheiligte sich an der Politik und am Zeitungswesen und war ein Gegner des Kaiserreiches. Bei der Ausstellung von 1867 rief er dem russischen Kaiser: „Es lebe Polen"! in's Gesicht. Dafür hat er nun Reu und Leid gemacht. Er war Gemeinderath von Paris, halber Communarde, Seinepräfekt, seit 1876 Mitglied der Kammer und seit 1885 deren Präsident.

Freycinet ist sein Jahrgänger, Ingenieur, leitete unter Gambetta das Kriegswesen, ist eine große Arbeitskraft, hat als Bautenminister Frankreich mit Straßen, Eisenbahnen, Kanälen und daherigen Schulden versehen.

Goblet, auch ein 28er, Advokat, ist schon viermal Minister gewesen, hat die Trennung der Schule von der Kirche durchgeführt und sich den Haß der Ultramontanen dadurch aufgeladen.

Das sind die drei Sechzigjährigen, welche die Geschicke Frankreichs leiten sollen. Die übrigen sind ehemalige Minister, die, so gut es gieng, regiert hatten, oder Neulinge, die als Ergänzungsziffern sich erst noch Werth verschaffen müssen. —

— Ein Weiberaufstand. —

Der Sultan in Konstantinopel steckt öfters und dann bald wieder in Geldnoth. Gegen Ende März erfolgten keine Soldauszahlungen. Nun sammelten sich mehrere hundert Weiber — meist Soldatenwittwen und Invalidenfrauen — vor dem Finanzministerium, um ihre rückständigen Pensionen zu fordern. Als dieser Menge bekanntgegeben wurde, daß im Finanzministerium kein Geld vorhanden sei, erhob sich ein unerhörter Tumult. Die Weiber, welche sich durch die Beamten des Finanzministeriums betrogen wähnten, schrieen, weinten und heulten durcheinander, darauf vor Verzweiflung ihre Kleidung zerreißend, und dieser Anblick war so packend, daß auch unbetheiligte Männer sich ihnen zugesellten und den Tumult vermehrten. Als Beschwichtigungsversuche erfolglos blieben, wurden Truppen herbeigerufen. Inzwischen hatte sich die junge Wittwe eines Offiziers erboten, durch List bis zum Minister vorzudringen und ihm eine Bittschrift für Alle zu überreichen. Von den Anderen auf die Schultern gehoben, kletterte sie an der Außenseite des Hauses empor, um durch das Fenster einzusteigen; in der Höhe wurde sie aber vom Schwindel erfaßt und stürzte zur Erde, wo sie todt liegen blieb. Als der Sultan von dem Vorfall erfuhr, ließ er aus seinen Privatmitteln den Frauen eine Unterstützung verabreichen.

## Eidgenossenschaft.

O- Bundesstadt. Die eidg. Staatsrechnung pro 1887 wird mit einem Einnahmenüberschuß von ca. 2 3/4 Millionen Franken abschließen. Dazu haben die Mehrerträgnisse der Zoll- und die Minderausgaben der Militärverwaltung das Meiste beigetragen. Letztere Ersparnisse sind freilich zum größten Theil nur auf das Jahr 1888 verschobene Auslagen.

— Die italienische Regierung hat den Bundesrath um strengere Handhabung der Münzkonvention ersucht, damit die italienischen Scheidemünzen nicht Gegenstand der Spekulation werden. Der Bundesrath hat indeß erklärt, daß er weder in die bezüglichen Transaktionen des Handels eingreifen, noch die Zahlung mit italienischen Scheidemünzen verbieten könne. — Die Uebelstände sind auf die zu große Zirkulation italienischer Banknoten zurückzuführen.

— Weinhandel. In Schaffhausen wird der Vorschlag gemacht, die Rebbauern sollen den Weinhandel genossenschaftlich selbst in die Hand nehmen. So könnte einmal den Weinverkäufern die volle Garantie geboten werden, daß sie für ihr Geld nur reines Traubenblut erhalten und zweitens würde dem Produzenten der wohlverdiente Lohn für seine mühevolle Arbeit eher zu Theil, ohne daß der Käufer einen echten Tropfen theuer bezahlen müßte.

— Man hört, das eidgenössische Justizdepartement beantrage dem Bundesrath Ueberweisung des deutschfresserischen Basler Faschingsreimers an die dortigen Gerichte (nicht an die eidg. Assisen). In Anwendung käme Art. 42 des schweizer Strafkodex, resp. 2000 Fr. Strafe, eventuell bis 6 Monate Gefängniß."

— Den Spieß umgekehrt haben einige Basler. Dieselben verlangen im „Schweiz. Volksfr.", daß derjenige Deutsche, welcher in der Schlesischen Zeitung die Lüge verbreitet, ein Basler Pfarrer habe im Münster über den verstorbenen deutschen Kaiser losgezogen, ebenfalls vor die Basler Gerichte gezogen werde resp. daß hier der Bund ebenfalls klage, wie Deutschland gegen das Basler Fastnachtspamphlet.

— Velocipedwesen in der schweizerischen Armee. Im Journal vélocipedique suisse steht ein Brief des Hrn. Oberst Pfyffer, Chef des eidg. Generalstabbüreaus, an Hrn. Crepel in Genf, den Präsidenten der westschweizerischen Velocipedisten-Union folgenden Inhalts:

„Ihnen Ihre geschätzten Zeilen verdankend, beehre ich mich, Ihnen mitzutheilen, wie wir die Velocipeds im Felde zu verwenden gedenken:

1. Rayon der Kantonnemente: Uebermittlung von Ordres und Mittheilungen von einem Stab zum andern.

2. Im Sicherheitsdienst: Uebermittlung von Ordres und Mittheilungen vom Gros der Truppen zum Gros der Vorposten und von diesem zu den äußersten Vorposten und umgekehrt.

3. Während des Marsches: Vermittlung von Ordres und Rapporten zwischen den einzelnen Truppenkörpern, von den Vorposten weg bis zum Train.

4. Während des Kampfes: Uebermittlung von Ordres und Rapporten von den Stäben kombinirter Truppenkörper an bis zur zweiten Linie oder Reserve.

Sie sehen — schreibt Hr. Oberst Pfyffer —, die Verwendung der Velocipedisten im Felde wird eine sehr bedeutende und ihr Dienst einer der verdienstvollsten sein."

## Kantonales.

### Aargau.

— Aarau. Das Cadres des Landwehrbataillons 60, bestehend aus 17 Offizieren, 68 Unteroffizieren, Spielleuten, Wärtern und Krankenträgern ist am 2. April hier eingerückt.

— * Boswyl. Gestern Morgen um ca. 5 Uhr ist auf der Feldstraße, beim Durchpaß unter dem Eisenbahndamm, der 52 Jahre alte Josef Füglistaller, Bäcker, in Bünzen, in einer Blutlache liegend, bewußtlos aufgefunden worden. Derselbe hatte sich vorgestern Abends um 10 Uhr noch nach Auw begeben und scheint dann theilweise den Bahnkörper als Heimweg benutzt zu haben. Bei genanntem Durchpaß wollte er offenbar die Straße gewinnen und ist dann von der 3 Meter hohen Brücke auf diese hinabgefallen.

Der Zustand des Verunglückten ist hoffnungslos.

### Zürich.

— Für die Sängerfahrt des Zürcher Männerchors nach Mailand sind 4000 Fr. freiwillige Beiträge gesammelt. Den Ertrag seines Montagskonzertes, 500 Fr., hat er für die deutschen Wasserbeschädigten bestimmt.

### Glarus.

— Die von Graveur Duruffel in Bern im Auftrag der Glarner Regierung ausgeführte Näfelser Denkmedaille ist wohl gelungen. Die Zeichnungen für das Gepräge hat Hr. Maler Bühler in Bern geliefert. Der Avers stellt einen gepanzerten eidgenössischen Krieger dar, welcher ein Panner in der Hand schwingt. Daneben steht das Datum der Näfelser Schlacht (9 April 1388) und als Umschrift liest man die Worte: Rufet Gott an in der Noth, er kann uns helfen. Der Revers stellt das Näfelser Schlachtdenkmal, einen auf symmetrischen Sockel emporragenden Obelisk, vor; unten ist das Glarner Wappen und die Jahrzahl 1888. Die Umschrift lautet: Fünfte Säkularfeier der Schlacht bei Näfels. Die in Silber und Bronze ausgeführte Medaille bildet ein hübsches Andenken an die fünfhundertjährige Erinnerungsfeier.

— Nach dem „Freien Glarner" ist die Einzahlung der Aktienzeichnungen für das schweizerische Grütlifest vollendet und hat 10,200 Fr. ergeben. Der Bedarf an Lokalitäten für die Massenquartiere sei gedeckt. Als offizielle Festmusiken wurden die Harmoniemusik Glarus für alle vier Festtage und die Unteroffiziermusik von Grenchen engagirt.

— Zur heutigen Näfelsfer Schlachtfeier bieten die „Glarner Nachrichten" folgenden Festgruß:

Willkommen!

Die Flaggen weh'n, der Freiheit Lieder schallen,
Des Festes Jubel kündet laut sich an.
Ein Hoch, Willkomm' Helvetien's Söhnen allen
Am Rautiberg auf festgeschmücktem Plan!

* * *

Willkomm'! Willkomm'! im trauten Glarnerlande,
Von Oft und West, vom fernen Ozean,
Des Schweizerbundes mächt'ge Zauberbande
Sie sind fürwahr kein grundlos eitler Wahn!

* * *

Auf! Laß't uns zieh'n zur blutgeweihten Stätte,
Fromm dankbar preisend unf'rer Ahnen That,
Stets fester schließend unsers Bundes Kette,
In Freud' und Leid — mit Gottes Hülf' und Rath!

### Freiburg.

Ein Schalk hatte am 1. April in Freiburg das Gerücht, General Boulanger reise nach Montreux und werde an diesem Tage Freiburg passiren, in Umlauf zu bringen gewußt, und wirklich fand sich denn auch am Sonntag Nachmittag ein zahlreiches Gaffer-Publikum auf dem Bahnhofperron ein.

### Graubünden.

— Die Schwabengängerei ist wieder im Schwunge. Letzten Dienstag sind eine schöne Anzahl von Knaben und Mädchen auf ihrer Reise nach dem Schwabenlande in Chur eingetroffen. Es seien aber alles Kinder aus Dörfern, wo die Winterschule bereits geschlossen ist.

— In der Viamala, zwischen den zwei hohen Brücken ist am Ostertag, infolge Stein und Eisschlages eine ca. 30 Fuß lange Straßenstrecke demolirt, d. h. in die Tiefe gebrochen worden. Fuhrwerk kann nicht passiren. Die Post fährt zu beiden Seiten an die Bruchstelle heran und die Poststücke ꝛc. werden hinübergetragen.

— Aus dem Ober-Engadin wird dem „Fr. Rh." geschrieben: Seit Mittwoch vergangener Woche schon ist aller Verkehr mit Puschlav und Bergell unterbrochen keine Posten, keine Briefe, nicht einmal der Telegraph kann die südlichen Neuigkeiten mittheilen, und was das schlimmste, die Eierhändler sind eingeschneit.

## Ausland.

### Deutschland.

Unter den Wasserbeschädigten befindet sich auch Fürst Bismarck. Der Eisgang der Wipper hat bei Barzin die Dämme der dort liegenden, dem Fürsten Bismarck gehörigen drei großen Mühlen und Holzschleifereien fortgerissen und dadurch die Mühlwerke und hunderte von Arbeitern außer Thätigkeit gesetzt. Der Schaden ist ein erheblicher.

— Die verurtheilten Sozialdemokraten sind von der kaiserlichen Amnestie ausgeschlossen.

— Nach allen Berichten ist die Wassernoth in Ostpreußen schrecklich.

In der Stadt Schneidemühl stehen dreihundert Häuser unter Wasser; davon sind ungefähr zwanzig bereits eingestürzt. Zweitausend Einwohner flüchteten sich, nur das nackte Leben rettend, und sind nun obdachlos.

In der Stadt Posen sind etwa achttausend der ärmsten Einwohner obdachlos und arbeitslos. Im Städtchen Christburg sind fünfundzwanzig Häuser eingestürzt, dreihundert Menschen kampiren obdachlos.

Am schrecklichsten scheint die Stadt Elbing bedroht, die, mitten in der Niederung gelegen, von allen Seiten durch Wasserfluthen bestürmt wird, so daß jeder Verkehr und Erwerb dort stockt.

Große Angst herrscht auch in Marienburg, das, ebenfalls allseitig von der Hochfluth umrauscht, neuen großen Gefahren entgegensieht.

Der Eisenbahnverkehr in West- und Ostpreußen ist nach allen Seiten hin unterbrochen, überall sind die Bahndämme durchbrochen. Städte, wie Danzig und Königsberg haben nur noch eine einzige Zufahrtslinie per Bahn und zwar auf großen Umwegen. Die Noth steigt riesengroß, ebenso wächst die Besorgniß vor späteren Epidemien.

— Hülfe für die Ueberschwemmten in Deutschland. In Zürich hat sich ein Comite zur Entgegennahme von Liebesgaben gebildet, an dessen Spitze der deutsche Konsul Beuleführ steht. Es scheint uns, auch an andern Orten sollten sich im Verein mit den deutschen Hilfsvereinen sich solche Comite bilden und die Sammlung nicht bloß einzelnen Zeitungsexpeditionen überlassen.

### Frankreich.

— Der Präsident der Republik wird am 20. April seine erste amtliche Reise und zwar nach Bordeaux, Perigueux und Agen antreten. Am 14. April wird er einer von General Saussier abgehaltenen Revue über alle Truppen der Pariser Garnison auf dem Felde von Vincennes anwohnen.

— Wilson ist nach Brüssel gezogen, um dort ein großes, internationales Journal zu gründen.

### Oesterreich-Ungarn.

— Die österreichisch-ungarische Zollkonferenz tritt Anfangs April zusammen, um die schweizerischen Zollvertragspositionen zu erwägen, die sehr weitgehend angesehen werden. Doch erhofft man Konzessionen bei den Verhandlungen im Monat Mai.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Die gegenwärtig in Embrach immer mehr um sich greifende Pockenepidemie ist durch eine Hausirerin verursacht worden, die selbst pockenkrank war. In einer Familie um Nachtquartier bittend, da sie nicht mehr weiter zu kommen vermöge, trug sie die böse Krankheit in den Schooß derselben und auch überall sonst, wo etwas Weniges von ihr gekauft worden, hatte sie Ansteckung hinterlassen. Folgenden Tags wurde die kranke Frau von der betreffenden Familie zur Bahn gebracht und erst im Zuge wurde die Krankheit erkannt, worauf sie bei der nächsten Station ausgeladen und dem Bezirksgericht in Bauma zugeführt wurde.

— Der Zoologische Garten in Basel hat am Ostermontag seine Saison unter günstigen Auspizien eröffnet. Es wurden 2500 Billets gelöst.

— Herr Henri Moser von Schaffhausen hat seine ethnographische Sammlung auch in Stuttgart ausgestellt.

— König Humberto von Italien übermittelte dem deutschen Gesandten, Grafen Solms vierzigtausend Francs an die Ueberschwemmten Deutschlands.

— Lawinenunglück. In Soglio (Graubünden) befanden sich zwei Geschwister, ein achtzehnjähriges Mädchen und ein Knabe, in einem Stall, als sie das Herannahen der Lawine hörten. Sie ergriffen die Flucht.

---

durchblitzte ihn. Eben fuhr langsam ein Wagen vorüber. Er rief ihn hastig an, gab dem Kutscher eine kurze Order, sprang in das Gefährt hinein und fort rollte dasselbe, als gelte es einen Wettstreit auf Leben und Tod.

Der Stall, den sie soeben verlassen, blieb verschont, während sie selbst vom rollenden Schnee erfaßt wurden. Das Mädchen ragte mit dem Kopf über die Schneemasse heraus, als der Vater, der sich in der Nähe befand, zur Rettung herbeieilte. Beide Geschwister sind gerettet und obwohl beschädigt, vom Arzt außer Lebensgefahr erklärt.

— Die Königin von England weilt gegenwärtig in Florenz und betrachtet sich die dortigen Kunstschätze. Wo sie sich zeigt, folgt ihr die Volksmenge und begleitet sie mit sympathischen Kundgebungen.

— Ein Probekapitän. Graf Merkantin, welcher auf dem Bodensee „die Stadt Lindau" in den Grund bohrte, wird am 9. April in Bregenz vor ein Kriegsgericht gestellt. Derselbe hat auf bayrischen Dampfschiffen, so auf der „Stadt Lindau" selbst als Steuermann und Kapitän „Probe fahren müssen."

— Wer will unser König sein? Den Bewohnern der Insel Kreta gefällt es immer weniger unter der türkischen Herrschaft. Sie verlangen gegen eine Tributzahlung von 80,000 Pfund jährlich größere Selbstständigkeit und einen Fürsten.

— Ein glückliches Land ist das Herzogthum Braunschweig, das etwa 23,000 Einwohner mehr hat als der Kanton Zürich, nämlich 349,000. Dessen Volksvertretung hat beschlossen, daß für die laufende Finanzperiode zwei Monate alle direkten Steuern außer Bezug bleiben und 21 Prozent der direkten Steuern den Gemeinden zukommen sollen. In der vorigen Finanzperiode blieb die Personalsteuer vier Monate außer Bezug und die Gemeinden erhielten 18 Prozent der direkten Steuer. Das Ländchen hat 34 Millionen Staatsvermögen und eine — Landeslotterie.

— Die centralasiatische Eisenbahn ist bis auf 10 Kilom. von Buchara fertig gestellt, welches Ereigniß der Emir von Buchara durch ein glänzendes, zu Ehren des russischen und bucharischen Militärs gegebenes Bankett gefeiert hat.

## Neueres und Telegramme.

Danzig, 4. April. Auch an dem unteren Weichseldamm sind einige Stellen durch die reißende Strömung gefährdet, so bei Heringskrug und bei Plehnendorf. Im Mündungsgebiet mußte das Postgebäude wegen Unterspülung geräumt werden, ein anderes Grundstück wurde fortgerissen, nur das Wohnhaus steht davon noch scharf am Uferrand, ist aber auch aufgegeben. Im Danziger Werder ist die Verheerung an Land und Saaten durch den Ausbruch der Binnengewässer eine bedeutende. Ein Central-Hülfskomite für die ganze Provinz hat sich unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten konstituirt. In der Niederung allein berechnet man den Schaden auf mindestens 30 Millionen Mark.

Landsberg a. d. Warthe, 4. April. Das Warthe- und Netze-Gebiet ist seit einigen Tagen vollständig überschwemmt. Die Bewohner einzelner Dörfer sind vom Verkehr abgeschnitten. Aus den überschwemmten Dörfern treffen fortwährend Männer und Frauen hier ein, um Kinder und Besitzthum in Sicherheit zu bringen. Zudem wird die Zerstörung der 5 Brücken befürchtet.

Paris, 4. April. Die Kammer mußte für die Wahl des Präsidiums 3 Wahlgänge vornehmen. Im dritten Wahlgang erhielt sowohl Clemenceau als Meline 168, Brisson 62 Stimmen. Nach dem Reglement ist Meline, weil er der Aeltere ist, gewählt. Die Sitzung wurde für eine halbe Stunde suspendirt.

Paris, 4. April. Freycinet wird wahrscheinlich den General Warnet zum Generalstabschef ernennen. Es verlautet, die Opportunisten wollen das Kabinet unverzüglich über dessen allgemeine Politik interpelliren. Einzig die radikalen Zeitungen billigen die ministerielle Erklärung. „Debats" und „Republique" werfen derselben vor, daß sie zur Demagogie (Volksverführung) aufmuntere.

Rom, 4. April. Nach einer Meldung aus Massaua ist Ras Alula mit den Abessiniern nach der Richtung von Ghinda nach Asmara abgezogen. Die Ebene von Sabarguma sei seit gestern fast vollständig geräumt. Es sei sicher, daß der Negus den Rückzug angeordnet habe. San Marzano schätzt die Streitmacht der Abessinier auf 70,000 bis 80,000 Mann.

Rom, 4. April. Eine offizielle Depesche aus San Marzano bestätigt den Rückzug der Abessynier.

Bukarest, 3. April. Das neue Kabinet hat folgende Zusammensetzung: Rosetti, Präsidentschaft und Inneres; Carp, Aeußeres; Ghermani, Finanzen; Stirbey, öffentliche Arbeiten; Alexander Marghiloman, Justiz; General Barozzi, Krieg; Majoresco, Unterricht und interimistisch Handel.

### Erklärung.

Wie mir mitgetheilt wird, besteht vielfach die Meinung, ich hätte den Artikel „zur Konzertkritik" (Aarg. Nachrichten, 3. April) geschrieben. Dem gegenüber habe ich zu erklären, daß ich keine Ahnung habe, wer der Thäter sein könnte. Auch anerkenne ich in vollstem Maße die Autorität des Hrn. A. N., in musikalischen Dingen zu urtheilen. Meine „sämmtlichen Werke" in Konzertkritiken waren bisher mit —r gezeichnet und nicht „unter dem Strich" der Redaktion.

Aarau, 5. April 1888.

A. Hengherr.

Herr Hengherr ist nicht der Einsender.

Die Redakt.

Corrigenda zu der fragl. Einsendung:

Es ist anfangs zu lesen: versieht, statt versichert.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

### Marktbericht von Langenthal vom 3. April 1888.

| | Fr. Ct.—Fr. Ct. |
|---|---|
| Erdäpfel galten per 100 Kilo | 5. 00—05. 30 |
| Frühe Erdäpfel „ „ „ | 6. 00—00. 00 |
| Aepfel per 20 Liter | 0. 00—00. 00 |
| Birnen „ „ „ | 0. 00—00. 00 |
| Kabis und Köhli per Kopf | 0. 00—00. 00 |
| Bauernanken in Ballen per Kilo | 2. 40—02. 50 |
| Vorbruchanken in Parth. per Kilo | 2. 10—02. 20 |
| Eier per Stück | 5½—00. 06 |
| Fette Kälber, prima Waare per Kilo | 0. 90—01. 10 |
| Fette Kälber „ „ „ | 0. 78—00. 88 |
| Saugkälber per Stück | 7. 00—17. 00 |
| Fette Schweine per Kilo | 0. 86—01. 00 |
| Faselschweine per Stück | 15. 60—60. 00 |
| Fette Schafe per Kilo | 0. 50—00. 60 |
| Rindfleisch gilt per Kilo | 1. 10—01. 02 |

### Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 April | Beobachtungszeit | Thermometer in Celsius | Barometerstand i. mm Absol. | Barometerstand i. mm Reduz. | Windrichtung und Stärke | Himmel | Feuchtigkeit | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 4. | Mittgs. 1 U. | +3,2 | 718,6 | 752,7 | N¹/₂ | 75 | | b ewölt |
| 4. | Abends 9 „ | +3,6 | 718,0 | 752,1 | NE₂ | 85 | | „ |
| 5. | Morg. 7 „ | +2.9 | 717,4 | 751,8 | NNE² | 85 | | „ |

Beobachtung um Uhr 7 früh;
Maximum +3,6 C.° Minimum +2,6

Niederschlag gemessen 7 Uhr früh 0,7 mm.

**Pariser Observatorium** vom 4. April. 1888.
Wahrscheinlich kaltes Wetter, Nordwind, bewölkter Himmel und Regengüsse.

**Zürcher Witterungsaussichten** vom 5. April.
Fortdauernd bewölkt oder neblig; Temperatur anhaltend niedrig.


## Leichen-Anzeige.

Nro. 31.

Dienstag den 3. April 1888 starb:
**Gamper-Andres, Johann Jakob,**
Kaufmann, von Aarau; alt 63 Jahre, 10 Monate und 14 Tage
Beerdigung: Freitag den 6. April, Mittags 11½ Uhr. — Leidabnahme: Jenseits der Aare Nr. 307. [1508

## Vereinschronik.

### Schützengesellschaft Grütli.

**I. Schiesstag**
**Sonntag den 8. April 1888,**
Nachmittags 1 Uhr,
**im Schachen (neuer Schießplatz)**
Zahlreiche Betheiligung erwartet
1514] **Der Vorstand.**

### Stadtmusik Aarau.

**Probe.** [1522

### Freier Schießverein Aarau.

**I. Schiesstag**
**Sonntag 8. April,** Nachm. 1 Uhr,
**im Binsenhof.**
Distanz 300 Meter.

Diejenigen, welche für die diesjährigen Uebungen **Gewehre** aus dem Zeughaus zu erhalten wünschen, wollen sich bis Freitag Nachmittags bei unserm Präsidenten, Hrn. Oberlt. Brack melden, bei welchem als dann die Waffe im Laufe des Samstags zu beziehen ist. [1523

### Offiziers-Gesellschaft.

**Commers**
**Samstag 7. April im „Rößli", Antreten punkt 8 Uhr.**
Auch die Herren Offiziere der Landwehr und des Landsturmes, welche unserer Gesellschaft nicht angehören, sind kameradschaftlichst eingeladen. [1493
Tenue: Civil.

### Offiziers-Gesellschaft.

**Donnerstag den 5. April,** 8 Uhr Abends im „Rößli". 1492)
Vortrag des Herrn Oberlieut. Brack. Das Gefecht bei Saarbrücken.

**Alte Section.**

## „Germania"

### Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Stettin.

**Central-Büreau für die Schweiz in Zürich.**

**Versicherungsbestand** am 1. März 1888:
(OF 7727) **150,058 Policen** mit **Fr. 444,339,059**
**Kapital und Fr. 947,348 jährl. Rente.**
**Neu versichert** im Jahre 1887: **9,429** Personen mit **Fr. 39,491,813**
**Jahreseinnahme an Prämien & Zinsen 1887:** „ **21,862,126**
**Vermögensbestand Ende 1887:** „ **120,777,925**
**Ausbezahlte Kapitalien, Renten 2c.** seit 1857: „ **105,570,219**
**Dividende, den mit Gewinnantheil Versicherten seit 1871 überwiesen** „ **17,900,983**

Jede gewünschte Auskunft wird bereitwilligst kostenfrei ertheilt durch den Hauptagenten, **Jakob Stirnemann,** Notar in **Aarau.**

## Anzeige und Empfehlung.

Bringe den ehrenwerthen Kunden meines verstorbenen Sohnes

**Hans Buser, Mechaniker**

zur Kenntniß, daß sein

**Geschäft**

wie bis anhin fortbetrieben wird. Indem ich für das bisher geschenkte Zutrauen im Namen meines Sohnes bestens danke, glaube ich, da dasselbe durch einen erfahrenen **Werkführer** fortbetrieben wird, prompte und solide Arbeit zusichern zu können.

Aarau, 5. April 1888 Achtungsvoll
1519] **Gottlieb Buser,** Vater.

## Schilf-Bretter

**System Girandi**
**sind stets vorräthig in Prima Qualität bei E. Girandi und Co., Sihlstraße 46 Zürich.** (O-2926-H) [1520

## Eichenrinde-Steigerung.

Der Gemeinderath von **Seon** wird **den 12. dieß,** Nachmittags 1 Uhr, in der Wirthschaft des Herrn **A. Eichenberger,** Bierbrauer **dahier,** die **Eichenrinde** auf den 1888ger Schlägen Sauerberg und Gufismatt ab circa 55 Kl. meistens Glanzrinde an eine öffentliche Steigerung bringen.

Es ladet höflichst ein
**Seon,** den 4. April 1888 Der Beauftragte:
1517] **J. Suter,** Gemeindeförster.

### Städtische Schulen Aarau.

Das **Programm** der städtischen Schulen ist erschienen und es kann dasselbe, soweit der Vorrath reicht, von heute an beim Abwart des Schulgebäudes bezogen werden.

Aarau, 4. April 1888.
1515] **Das Rektorat.**

Letztjährigen, selbstgewonnenen

### Bienenhonig

empfiehlt Frau **Siegrist-Hunziker,**
1226] Rain 874.

**Reinwollene Hemden und Unterkleider**
empfiehlt als besten Schutz gegen Erkältung

**Erny-Fassler.**

**Gesucht:**
Für sofort ein tüchtiges **Mädchen,** das im Kochen und den Hausgeschäften, sowie im Garten bewandert ist. [1521
Apotheke **Müller, Baden.**

## Empfehlung.

Unterzeichnete empfiehlt sich den geehrten Frauen in's Kundenhaus; auch wird **Wäsche** zum Glätten in's Haus angenommen.

Wtwe. **Knobloch-Voigt,** Glätterin,
1513] Halde Nr. 284.

## Avis!

Für das hier am Montag den 9. April eintreffende Schweizer Stadttheater-Ensemble mit dem kaiserl. russischen Hofschauspieler Hrn. Julius Fiala als Gast, werden 16—18 anständig **möblirte Zimmer gesucht.** Adressen sind an die Expedition dieses Blattes abzugeben. [1516

**Wichtig für Kaufleute und die es werden wollen, soeben erschienen:**



Preis: Gebunden Fr. 1. 35.

Praktisches Hand- u. Nachschlagebuch enthaltend über 300 Fragen und Antworten über wichtige Gegenstände der Handels- und Kontorwissenschaft etc. Als ein treuer Rathgeber für den praktischen Geschäftsverkehr.
Bearbeitet von **C. F. Bubrer,** Handelslehrer u. Inhaber eines Handelsinstituts.
Preis: In Leinwand elegant gebunden Fr. 1. 35.

**Fr. 1. 35.** Vorräthig in **H. R. Sauerländers Sort. Aarau.**




Preisverzeichnisse auf Verlangen gratis und franko.

Beste Sorten Saat-Kartoffeln.

**Garantie für höchste Keimfähigkeit & Aechtheit der Sorten.**
Nach Maßgabe des Reglements der Samen-Controlstation.

## Landsturm-Organisation.

Behufs Eintragung der Eintheilung haben sämmtliche Landsturmpflichtige ihre **Militär-Dienstbüchlein** bis **Montag den 9. April** dem Unterzeichneten abzuliefern. — (Büreau im Stadthaus Erdgeschoß rechts.)

Aarau, 3. April 1888.

Der Sectionschef:
1500] **Amsler,** Hptm.

## Publikationen

**der Gemeindeverwaltungen Aarau.**

Der Entwurf des Fahrtenplans der Schweiz. Nordostbahn für das Sommersemester 1888 liegt bis Freitags den 6. dieß auf hiesiger Gemeindekanzlei zur Einsicht auf. Allfällige bezügliche Gesuche und Ausstellungen sind der unterzeichneten Behörde innert nämlicher Frist schriftlich einzureichen.

Aarau, den 3. April 1888.
1509] **Der Gemeinderath.**

## Besatz

für

**Damen-Kleider:**

— **Glatte und Façonnirte Sammet-, Seiden- und Perl-Stoffe; Seiden-Bänder und Spitzen, Passementerie, Perl-Guipen, Knöpfe und Schließen** 2c. 2c.

Zur **Frühlings-Saison** offerire ich in **großer neuer Auswahl** zu billigst berechneten Preisen:

Cruz-Fabler.

## Photographie

**G. Wolfsgruber**

empfiehlt sich einem Tit. Publikum von Aarau u. Umgebung zur Anfertigung aller Arten von Portraits.

Anstalt f. Vergrößerungen, Reproduktionen 2c. [1339

**Atelier täglich geöffnet.**

Trübe Witterung ohne Einfluß.

**Ein neuer sechsmonatlicher**

## französischer Cursus

für junge Leute, die schon etwas französisch gelernt haben, wird nach Ostern bei Hrn **Prof. Bürdet** in **Lutry** (Waadt) beginnen. Erkundigungen bei Hrn. **W. Schaffner** in der Bank in **Baden.** (H-3382-L)

## Kephirpilze.

präparirt zur Selbstbereitung des Kephir's

empfiehlt [1483

die Apotheke **C. Keusch.**

## Zu vermiethen:

**3 schöne helle Zimmer, das eine möblirt, die zwei andern ineinandergehend, unmöblirt und für ein Bureau sehr geeignet.**

Auskunft durch

**J. Häßig-Sigle,**
z. roth. Haus, Bahnhofstraße, Aarau.

**Zu vermiethen:**

**Das Wohnhaus Nr. 721** mit zwei Wohnungen à 3 Zimmern und Zubehörde, entweder sammthaft oder getrennt. Trink- und Brauchwasser im Hofe. — Gefl. Anmeldung in Nr. 718. [1507

**Zu vermiethen:**

Wegen Abreise das obere **Logis** (4 Zimmer u. s. w.) in Nr. 410, auf Ende Juni. [1502

Zu vermiethen:

Ein möblirtes **Zimmer.** Wo, sagt die Exped. d. Bl's. [1246

**Zu vermiethen:**

Auf Mitte Mai ein **Logis** von 3 Zimmern, Küche mit Wassereinrichtung, schöner, sonniger Laube und übrigen Dependenzen. Zu vernehmen bei der Exped. d. Bl's. [1106

## Ein Jüngling

französischer Zunge, mit guter Schulbildung, der etwas deutsch versteht, sucht für ein Jahr Beschäftigung in einem Fabrikationsgeschäft oder auf einem beliebigen Bureau. — Lohn wird nicht begehrt. [1506

---

**Aarau,** den 3. April 1888.

P. P.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir hiemit die schmerzliche Mittheilung, daß unser Bruder

## F. Wydler-Chiffelle

heute Nachmittag 3 Uhr nach längerem Krankenlager im Alter von 68 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist.

Es bitten um stille Theilnahme

Die trauernden Brüder:
**H. Wydler-Bäurlin.**
**C. Wydler.**
**Hermann Wydler.**

Die Beerdigung findet statt:
Freitag den 6. April 1888. Mittags 11 Uhr, von der kant. Kranken-Anstalt aus. [1510

## Todes-Anzeige.

In tiefer Trauer machen wir, nur auf diesem Wege, Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, daß unser innig geliebter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

## Emil Imhof, in New-York,

nach kurzer Krankheit in seinem 31. Lebensjahr entschlummert ist.

Wir empfehlen den lieben Heimgegangenen Ihrem freundlichen Andenken und bitten Beileidsbesuche gütigst unterlassen zu wollen.

Aarau, den 5. April 1888.

Im Namen der trauernden Familie:
1512] **E. Imhof-Herzog.**

## Todes-Anzeige.

In tiefer Trauer machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, daß unser liebe Gatte, Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr **Jakob Gamper-Andres,**
**gewesener Kaufmann, von Aarau,**

gestern Abend 11¼ Uhr nach kurzer schwerer Krankheit in seinem 64. Altersjahre sanft entschlummert ist.

Wir empfehlen den theuern Verblichenen einem freundlichen Andenken und bitten, Beileidsbesuche gütigst unterlassen zu wollen.

Aarau, den 4. April 1888.

Rosette Gamper-Andres,
im Namen der ganzen trauernden Familie.

Die Beerdigung findet statt: [1501
Freitag den 6. April, Vormittags 11½ Uhr.

## Sparkasse von Aarau.

### General-Versammlung.

**Sonntag den 3. April 1888,** Nachmittags 1 Uhr im Schwurgerichtssaal.

Traktanden:

1) Passation der Jahresrechnung pro 1887.
2) Beschlußfassung betr. Vertretung des Instituts im Sinne des eidgen. O. R.
3) Allfällige Anträge von Mitgliedern.

Zahlreiche Betheiligung erwartet.

Aarau, den 31. März 1888.

1490) **Der Vorstand.**

**Detail** **Wein-Geschäft** **En gros**

von

Julius Fecht, vor dem Haldenthor, Aarau

offerirt dem Tit. Publikum:

Rothen feinen alten **Tyroler** für Kranke sehr zu empfehlen pr. Ltr. 70 Ct.
" **Toskaner,** roth 55; **Ungarn,** weiß I. und II. Qualität, 45—55 Ct., analysirt.
Aechte alte **Bettliner, Montagner, Sassella,** I. Qlit. 1. 70 bis 2 Fr. p. Ltr.

Indem die Weine direkt bezogen und analysirt werden, wird für Reinheit und Aechtheit garantirt. [1511

**Abgabe von zwei Liter an. Größere Quantum etwas billiger.**

## Spitzen.

Reichhaltiges Lager in baumwollenen, leinenen, wollenen und seidenen Spitzen. Neuheautés in farbigen Baumwollspitzen.

Billigste Preise.

1336] **E. Coradi-Stahl.**

**Ia. Steyrischer Ackerklee doppeltgereinigt à 60 Ct. pr. ½ Ko**
= **Aarganer Mattenklee** = = **70** = = = =
= **Provencer Luzerne** = = **75** = = = =
**Raygras, Hanfsamen,**
**Saalfelder und Riesen-Rübli,**
**Runkeln gelbe und rothe,**
**Gemüsesamen aller Art,**
**Blumensamen** in Paketen mit colorirter Abbildung und Culturanweisung.
**Jakob Henz** in Aarau.

---

Um den Wünschen vieler unserer Kunden entgegenzukommen haben wir auch dieses Frühjahr wieder eine reichhaltige Auswahl in

## Herren-Anzügen,

sowie

**Lustre-Paletôts, einzelnen Hosen & Ueberziehern**

zugelegt. Diese Confections-Artikel sind von modernem Schnitt, aus soliden, hübschen Stoffen angefertigt und empfehlen sich durch den billigen Preis (Ganze Anzüge in reiner Wolle von Fr. 40. — an) von selbst.

**Gamper & Cie.**

Aarau, Rathhausgasse Nr. 49 und 50. [1207

## Kinder-Wagen

frische Sendung in schöner Auswahl von ordinären bis zu den feinsten zu möglichst billigen Preisen empfiehlt bestens

**A. Schmidt,** Sattler
bei der „obern Mühle"

## Kaffee.

**Santos** per ½ Ko. à Fr. 1. — und Fr. 1. 10, **Java,** gelb und grün à Fr. 1. 20 und höher,
**Selbstgerösteten Kaffee à 1. 40, 1. 60 und 1. 80 per ½ Ko.,**
**Schmalz per 1 Ko. 1. 05, Zwetschgen** bosn. per 1 Ko. à 45 Ct.,
**Maisgries** ital. per ½ Ko. à 15 Ct., **Kastanien** gedörrte per 1 Ko. à 35 Ct.

**Migros-Preise:**

**Kaffee** roh und geröstet per ½ Ko. 5 Ct. billiger, bei Abnahme von wenigstens 2½ Ko.,
**Teigwaaren:** Maccaroni, Schneggli, Nudeln und Suppeneinlagen,
Ia. **schweiz. Grieswaare** per 5 Ko. à 2. 80,
**Kernseife** gesl. per 10 Stück à Fr. 2. 50 empfiehlt zur gefl. Abnahme
988] **G. Bertschinger-Wild.**

## Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Onanie)** und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:

**Dr. Retau's Selbstbewahrung.**

80 Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 4 Fr. Lese es Jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sichern Tode.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig,** Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung. — In der Schweiz vorräthig in **Niederhäuser's** Buchhandlung in **Grenchen.**
(H 313,011) [50

## Gesucht:

In ein Privathaus eine brave **Magd,** die an Ordnung und Reinlichkeit gewöhnt ist und selbstständig kochen, waschen und putzen kann. — Hoher Lohn und bleibende Stelle zugesichert. [1498

**V. Sernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft,**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

## Hemden

weiße, große, per Stück **Fr. 1. 80** und **2. 30** ohne und à **2. 50** mit Kragen, dito solidfarbige sehr gute Waare per Stück **2 Fr.** ohne und à **2. 20** mit Kragen versendet gegen Nachnahme (bei 6 Stück franko)

**Ludwig Meyer,**
Hemdenfabrikation,
606) **Reiden.**

**Briefmarken** kauft, tauscht und verkauft **G. Zechmeyer, Nürnberg.** 1000 Continentales ca. 200 Sorten 75 Ct. (Nbg.a.255 1) [354

## Kost und Logis

für ein oder auch zwei Kantonsschüler. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [1486

## Naturbleiche Langenthal.

Ablage

bei **F. A. Bell,** Nr. 130 in Aarau, Eingang von der Pelzgasse und vom Platz. [599

Garantie für gute Bleiche und sorgfältige Behandlung der Tücher. Versicherung gegen Feuerschaden. —

## Meerrettig-Syrup

von ALBERT MÜLLER.

Amtlich geprüft! Aerztlich empfohlen! Als unfehlbares Heilmittel gegen veraltete, hartnäckigem Husten, Heiserkeit, Keuchhusten, Katarrhen aller Art, Hals-, Brust-, Lungenleiden und morgigem Erbrechen. Allgemein beliebt, weil von Alt und Jung gern genommen.

Allein ächt zu beziehen in Aarau bei **J. A. Bell** und **F. Gloor-Siebenmann,** ferner in den Apotheken: Zofingen Fischer-Hürsch; Baden: Kronmayer; Rheinfelden Zollikofer; Muri Rueppy; Wohlen F. B. Müller; Olten Christen; Mellingen Apotheker Iten und Heim; Seengen Merz, Apotheker; Bremgarten beim Fabrikanten A. Müller. [4723

**!!! Bruchartzt !!!**

## Dr. Krüsi

**Gais,** Kt. Appenzell, (Schweiz)

versendet seine **medizin. einzig empfohlenen, anatom.** und **patent.**

**Bruchbänder**

in reichster Auswahl zum Anprobiren **billigst, franko** und **kostenlos** in's Haus! Vollste Garantie für raschen und sichern Erfolg selbst in den ältesten Fällen! Amtlich beglaubigte Zeugnisse Geheilter! Strengste Verschwiegenheit! Briefl. [1029

**Zu verkaufen:**

Ein- und zweischläfige

## Betten

mit Roßhaar- und Seegrasmatratzen zu ganz billigen Preisen.

Höflichst empfehlend
Frau **Förderer,**
1426] vordere Vorstadt Aarau.

**!!! Bruchartzt !!!**

## Dr. Krüsi

in **Gais,** Kt. Appenzell, (Schweiz)

heilt **rasch** und **sicher** ohne Berufsstörung unter **vollster Garantie: Weißfluß,** (in 3 Tagen)

**Geschlechts-Krankheiten:**

Selbstbefleckung, Mannesschwäche, Bettnässen, Wasserbrennen, Blasenkatarrh, Jugendverirrungen, 2c., alle Frauenleiden, Unfruchtbarkeit, Schwächezustände! — Strengste Verschwiegenheit! Briefe werden auf Wunsch wieder retournirt! Hälfte des Honorars auf Wunsch erst nach Heilung zu entrichten!

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Freitag 6. April 1888. № 82. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

## Zu einem fraglichen Kapitel

schreibt das „Badener Tagblatt" eine Reihe von Artikeln und zwar über die Hypothekarordnung und das Grundbuch. Bisher nahmen wir keinen Anlaß, in Sachen für oder gegen zu reden.

Dagegen wollen wir heute dem genannten Blatte das Wort geben über die konstitutionelle Seite des großräthlichen Erlasses. Die Loyalität des „Bad. Tagblattes" gegen die jetzigen Staatsbehörden ist über jeden Zweifel erhaben. Die Kritik desselben ist daher um so beachtenswerther.

Es schreibt:

„Im Großen Rathe fanden zwei Abstimmungen mit Namensaufruf statt. Die eine bezog sich auf die Frage, ob auf den Abschnitt über das Grundbuch einzutreten sei oder nicht und wurde vom Präsidium nach Maßgabe des § 89 des Großrathsreglementes angeordnet. Für das Grundbuch stimmten 83, gegen dasselbe 56 Mitglieder. Die zweite Abstimmung wurde veranlaßt durch eine Petition von 15 Gemeinden der Bezirke Rheinfelden und Laufenburg, welche das Gesuch stellten: es möchte die Hypothekarordnung nicht als eine bloße Großrathsverordnung erlassen, sondern als ein Gesetz zur Abstimmung gebracht werden. Gegen die Volksabstimmung sprachen sich 80 Mitglieder aus; für dieselben stimmten ihrer 51. Aus diesen Zahlen ergibt sich deutlich, daß das Verhältniß der Ja und Nein in beiden Abstimmungen ungefähr das gleiche ist. Und eine Kontrolirung der Namen zeigt, daß die große Mehrheit Derjenigen, welche das Grundbuch verwarfen, für die Volksabstimmung votirt hat. Man darf also sagen, daß $^2/_3$ des Großen Rathes das Grundbuch nicht will und zugleich die Volksabstimmung über die Pseudo-Verordnung forderte.

Mit welchem Rechte konnte nun aber die Volksabstimmung verlangt werden?

Es kann nicht bestritten werden, daß schon die 1852er Verfassung dem Großen Rathe den Auftrag ertheilte, mit möglichster Beförderung eine Hypothekarordnung zu erlassen. Die neue Verfassung wiederholt diesen Auftrag nicht, weder ausdrücklich, noch indirekt, sondern begnügt sich damit, in § 89 zu erklären, daß der Staat die Hypothekar-Vereinigungen fördere und unterstütze und daß er an die Kosten der Katastervermessung angemessene Beiträge leiste. Umsonst sucht man in der bestehenden Verfassung nach einem Artikel, der den Großen Rath ermächtigte, von sich aus eine Hypothekarordnung zu erlassen und dabei das Grundbuchsystem einzuführen. Was die alte Verfassung in dieser Beziehung vorgeschrieben hat, das ist mit ihrer Aufhebung dahingefallen und es geht nicht an, daß man sich jetzt noch auf sie berufe, während man während 33 Jahren sich nicht bemüssigt fand, dem ertheilten Auftrage nachzukommen.

Wollte man aber auch ohne Weiteres die Kompetenz des Großen Rathes anerkennen, eine Hypothekarordnung — im Sinne der alten Verfassung — auf Grund der gegenwärtigen Verfassung zu erlassen, so müssen doch unzweifelhaft bei Beurtheilung derselben sowohl allgemeine staatsrechtliche Grundsätze, als auch spezielle Verfassungs- und Gesetzesbestimmungen maßgebend sein. Und da kommen dann folgende Momente in Betracht.

In einer Verordnung, die der Große Rath von sich aus erläßt, können weder Bestimmungen enthalten sein, welche bestehende Gesetze aufheben, noch auch solche, welche über den Rahmen derselben hinausgehen. Wie die Verfassung die Fundamental-Grundsätze für die zu erlassenden Gesetze aufstellt, so enthalten die Gesetze die allgemeine Richtschnur für die auf sie sich stützenden Verordnungen und Dekrete und es dürfen die letzteren die Gesetze weder modifiziren noch aufheben, sondern können nur bezüglich ihrer Ausführung nähere und detaillirtere Bestimmungen aufstellen. Eine Hypothekarordnung, die nur vom Großen Rathe erlassen wird, kann mithin nur diejenigen Normen bestätigen, ausbilden und ausbauen, welche in den geltenden Gesetzen aufgestellt sind und es ist ihr nicht gestattet, die ihr gezogene Grenze zu überschreiten, indem sie, in Abweichung von den bestehenden Gesetzesvorschriften, neue Einrichtungen schafft, und das Hypothekarwesen auf eine neue, von der bisherigen sehr wesentlich sich unterscheidende Grundlage stellt. Die für das Fertigungs- und Hypothekarwesen maßgebenden Grundsätze sind nun aber in der alten wie in der neuen Verfassung genau dieselben.

(Schluß folgt.)

## Die Näfelser Schlachtfeier.

Am Mittwoch trafen in Glarus die Delegirten des Bundesrathes, die Herren Hammer und Deucher, u. Vertreter der westschweizerischen Regierungen, ein. Dieselben wurden von einer zahlreichen Menschenmenge am Bahnhof empfangen und von der Glarner Regierung im „Glarnerhof" bewirthet. Am Abend brachten die musikalischen Gesellschaften des Städtchens den Gästen ein gelungenes Ständchen und ein prächtiges Feuerwerk wurde zu deren Ehren abgebrannt. Zahllos waren die Schaaren, die von allen Seiten und aus dem ganzen Glarnerlande zum Feste nach Näfels eilten.

Eine ungezählte Menschenmenge wälzte sich am Morgen des 5. April nach „Schneisingen". Alle Glocken des Kantons läuteten, heute zur Gedenkfeier vor 500 Jahren zum Sturm.

Die Festrede hielt Herr Landammann Blumer. Er feierte die glänzende Waffenthat der alten Glarner in beredten Worten. Sechshundert Glarner besiegten 6000 und erschlugen 1200 Feinde.

Als Hauptpunkte seiner längern Rede treten hervor, die Mahnung zur Pflege der idealen Güter, der Nachweis von der Lebenskraft und der vollen Berechtigung des reinen demokratischen Staatsgedankens, der Hinweis auf die Arbeitslust des Glarnervolkes, und die stolze Befriedigung, daß das alte freie Glarnervolk ein Glied des neuen Eidgenossenbundes sei. Die innere Stärke des letztern findet der Redner in einer glücklichen Lösung der sozialen Fragen, die äußere Stärke in der Wehrkraft des Bundes und seinen freiheitlichen Institutionen. Daß der Redner an die Zeitereignisse und die gegenwärtige Lage in Europa anklingen ließ, lag nahe. Auch Herr Bundesrath Hammer hat in seiner Rede beim Denkmal zu Näfels seinen Blick auf die Gegenwart und in die Zukunft geworfen.

Er sprach unter Anderem:

„Nie war unser Vaterland so einträchtig, nie waren die Hülfsmittel unseres Landes so reichlich verfügbar, nie unsere Wehrkraft so groß und geordnet wie heute; aber auch nie war die Schweiz von kriegsgewaltigen Staatskolossen so ganz umringt wie heute. Wir stehen in der Mitte, ein kleines Volk nur im Vergleich zu ihnen, aber mit Gott- und Selbstvertrauen und mit offenen Augen. Wir leben in Freundschaft mit allen unsern Nachbarn und hoffen, in aller absehbaren Zeit diese Freundschaft zu erhalten.

Doch bleiben keinem Volke Prüfungen auf lange Dauer erspart. Was aber auch kommen mag, die Ereignisse werden den kraftvoll entschlossenen Schweizergeist in uns und unsern Söhnen wiederfinden, und Gott, der die Weltgeschicke lenkt, wird ein Volk, das in seinem Rechte und sich selber treu seine Pflicht erfüllt, nicht untersinken lassen. Um aber äußern Stürmen die Stirne zu bieten, müssen wir die uns angestammte Eigenart bewahren, müssen wir alles pflegen, was uns vereint und kräftigt, vieles noch wegräumen, was uns trennt und schwächt; insbesondere wird es Pflicht, alle unsere Volksgenossen als Brüder zu behandeln und vorzusehen, daß keine solchen in Verbitterung des Herzens sich von uns wenden. In unsern innern Meinungskämpfen dürfen wir nie vergessen, daß ein Meinungsgegner darum nicht aufhört, ein dem Vaterland treu ergebener Freund zu sein. Darum laßt uns abthun alles Uebermaß und alle Falschheit des Parteieifers und daran festhaltend, daß die Begriffe von Patriot und Ehrenmann sich decken müssen."

---

29

## Feuilleton.

### Die Bande des Blutes.

Roman aus dem Englischen von Max v. Weißenthurn.

Nachdruck verboten.

IV.

Alle Welt nahm den regsten Antheil an dem traurigen Geschick, welches Mary von Roden, wie es hieß, betroffen habe. Herr von Roden hielt durchaus nicht damit zurück, Jedem, der es hören wollte, die trostlose Thatsache zu erzählen. Anfangs hatte darnach das Mädchen an Hallucinationen gelitten, welche darin gipfelten, daß sie ihren Vater zu einer Zeit in der Heimat gesehen haben wollte, in welcher derselbe in Wirklichkeit dieser fern gewesen war. Von jener Stunde an hatten ihre unseligen Wahngebilde die verschiedensten Gestalten angenommen, bis sie endlich in der fixen Idee ihren Abschluß fanden, daß sie ein schweres Unrecht begehe, wenn sie den Grafen von Westland heirathe, dem sie von ganzer Seele zugethan gewesen war.

Ihr armer Vater, vollständig niedergeschmettert durch den herben Schicksalsschlag, welcher ihn getroffen, hatte darein willigen müssen, seine Tochter sachverständiger Pflege anzuvertrauen, in der festen Zuversicht, daß es gelingen würde, die Aermste mit der Zeit dem Kreise der Ihrige wiedergegeben zu sehen.

So ungefähr lautete die Geschichte, welche man sich in der Umgebung von Schloß Roden erzählte und welche unbestrittenen Glauben fand.

Nach Ablauf einiger Wochen reiste Herr von Roden mit seiner Familie ins Ausland, doch nur um seine übrigen Kinder unter der Obhut von Fräulein Grey auf dem Kontinent zurücklassen, während er selbst wieder nach England heimkehrte; wäre es ihm doch unmöglich gewesen, lange von seiner geliebten Mary fern zu bleiben.

Inzwischen brachte es der Graf von Westland nicht über sich, sein Besitzthum zu verlassen. Er hatte alle Freude am Leben verloren, empfing keine Besuche, gab seine gewöhnlichen Beschäftigungen auf und lebte als ein trost- und hoffnungsloser Mann auf dem Schlosse seiner Ahnen.

Verließ er dasselbe jemals, so geschah dies nur, um wieder und wieder das einsame Haus aufzusuchen, in welchem Mary lebte, doch niemals wurde ihm der Anblick jenes Wesens, das seinem Herzen so theuer war, Mochte er noch so flehend darum bitten, zu ihr geführt zu werden, so lautete die Antwort, welche man ihm gab, doch stets verweigernd. Sie ließ ihm selbst sagen, daß sie für ihn todt sein müsse, und beschwor ihn, ihr und sich selbst die Qual eines erneuten Abschieds zu ersparen. So ging die Zeit dahin; der Sommer wich dem Herbste und dieser dem Winter. Hugo dünkte Alles ein schwerer Traum; für ihn besaß Nichts Interesse, so lange er fern von ihr weilen mußte, die er so namenlos liebte.

Seine Schwester, die Gräfin Elmer, weilte auf Reisen und schrieb die liebevollsten Briefe an ihren Bruder, in welchen sie ihn bat, doch zu ihr zu kommen. Er aber entgegnete stets, daß sein Schmerz nur eine Erhöhung erfahren würde, wenn noch eine räumliche Trennung zwischen ihm und der Geliebten hinzukäme.

So lebte er denn einsam, die Menschen meidend, nur seinem Weh um die Geliebte nachhängend. Mary selbst war kaum mehr von der Welt abgeschlossen, als Hugo von Westland, der vornehme, reiche, junge Edelmann.

Eines Tages stand sie, um welche er in so unverbrüchlicher Treue trauerte, am Fenster ihres Gemachs und sah zu den Wipfeln der Bäume empor, die leise vom Winde hin und her bewegt wurden. Da überkam sie mit einem Mal das heiße Verlangen, nach Hause zurückzukehren, wo alle Die lebten, welche durch die Bande des Blutes ihrem Herzen nahe standen.

„Hanna," sagte sie in der ihr eigenen, ruhigen Weise, indem sie sich an die Dienerin wandte, welche sich meist im Nebenzimmer mit irgend einer Handarbeit befaßte, „Hanna, ich habe den Entschluß gefaßt, nach Hause zurückzukehren. Packen Sie meine Sachen. Ich will meinem Vater schreiben, daß er uns morgen zu Hause erwarten könne."

Täuschte Mary sich darin, daß sie auf den Lippen des Mädchens ein leichtes Lächeln zu bemerken glaubte, als dieses sich anschickte, dem Befehl Folge zu leisten?

„Ich will den Zweiuhrzug benutzen," fügte sie mit Nachdruck hinzu. „Bis dahin haben Sie und Sophie hinreichend Zeit zum Einpacken."

„Hoffentlich wird die Zeit hinreichen," entgegnete Hanna, indem sie das Antlitz abwandte.

Mary fand die Art und Weise ihrer Dienerin seltsam, aber von dem Gedanken an die Heimkehr beseelt, setzte sie sich bald darüber hinweg und schrieb, wie sie es sich vorgenommen hatte, an ihren Vater.

Den Rest des Tages brachte sie in gewohnter Theilnahmlosigkeit zu, indem sie am Fenster saß u. in den Garten hinausstarrte.

Die Erwartung, nach Hause zurückzukehren, ließ sie die Nacht schlaflos verbringen und erst gegen Morgen schlummerte sie ein wenig ein, so daß sie sich später als sonst von ihrem Lager erhob.

Als dies geschehen war, bemerkte sie, daß ihre Koffer noch nicht gepackt waren.

„Wie kommt das, Hanna? Sie haben meine Sachen noch nicht gepackt, und es ist nahezu elf Uhr."

„Allerdings, Fräulein," stammelte das Mädchen verwirrt; „ich glaubte, Sie sollten abwarten, was Herr von Roden zu dieser projektirten Heimkehr sagte. Jedenfalls dürfte es ihm angenehmer sein, Sie abzuholen. Auch geht um zwei Uhr gar kein Zug ab."

Nach den telegraphischen Berichten nahm das Fest unter einer Betheiligung, die derjenigen des Sempacherfestes gleichkomme, einen schönen Verlauf, trotz unfreundlicher Witterung.

Der Aufzug der offiziellen Abordnung mit der farbigen Weibelkolonne, die Prozession mit Kirchenfahnen, der ganze Festzug verliefen in bester Ordnung. Rings im Thal und an den Bergabhängen stund die Menge Kopf an Kopf und lauschte den Reden. Großen Eindruck machte die Predigt des Herrn Pfarrer Kind und die Festkantate von Dieffenbacher. Um 12 Uhr erreichte der Festzug das Denkmal in der Ständlen, einen schlichten Obelisken aus grauem Granit. Hier hat Bundesrath Hammer gesprochen und Landstatthalter Mercier die acht historischen Schlachtenbanner der Glarner entfaltet und kurz die Ereignisse geschildert, deren Zeuge sie in den Appenzeller- u. Burgunderkriegen, bei Novarra und Marignano waren.

Eine Kindergruppe legte an das Denkmal Kränze nieder.

Ein weiterer Bericht unseres Correspondenten folgt. —

## Eidgenossenschaft.

— Bundesstadt. Das eidg. Justizdepartement war zuerst geneigt, die Klage der deutschen Regierung wegen des Fastnachtsgedichts durch die Basler Gerichte erledigen zu lassen; es beantragt jedoch aus verschiedenen Gründen beim Bundesrath Verweisung vor eidgenössische Geschworne. Als Bundesanwalt ist ein hervorragender Basler Jurist, der schon als Staatsanwalt fungirt hat, in Aussicht genommen.

— Schweizer. Conservenfabrik. Die Schweiz. Gesellschaft für Obst- und Gemüseverwerthung hielt am Mittwoch ihre Generalversammlung in Luzern ab. Es waren 48 Aktionäre anwesend, welche entschieden, ob die Fabrik nach Luzern oder nach Sursee verlegt werden solle.

Mit Mehrheit wurde Sursee als der geeignete Ort bestimmt, als Mitglieder des Verwaltungsrathes wurden gewählt: Die HH. Direktor Moos (Sursee), Ingenieur Abt (Luzern), Oberförster Felber (Herisau), Großrath Degen (Kriens), Oberst Merian (Meggen), Amtstatthalter Fellmann (Sursee), Präsident Sigrist-Schmid (Meggen); als Präsident: Hr. Ingenieur Abt.

## Kantonales.

### Aargau.

— Aarau. (Corresp. vom 6. April) Wiederum hat Freund Hein einen seiner besten und verdienstvollsten Aarauerbürger in sein Reich geführt. Dienstags 11 Uhr vor Mitternacht verschied, 64 Jahre alt, Herr Jakob Gamper-Andres, Kaufmann und Gründer der hier und in weitern Kreisen unsers Kantons bekannten Firma Gamper u. Comp. Er hatte sich in den letzteren Jahren vom Geschäfte, dessen Seele er mit seiner ihn überlebenden, geschäftsthätigen, liebreichen Gattin war, zurückgezogen und seine hervorragenden kaufmännischen Kenntnisse auf seine Söhne übergetragen, denen er immer ohne Unterschied ein Vater im wahrsten Sinne des Wortes war. Der Schreiber dieser Zeilen hatte dem Verblichenen in den letzten 7 Jahren näher gestanden und ihn seines Charakters halber eigentlich schätzen und lieben gelernt. Herr Gamper brachte es durch rastlosen Fleiß und kaufmännisches Geschick und Glück zum vermöglichen Manne. Sparsam, aber nie geizig, einsichtsvoll verwaltete er, als schon in dem Schulalter der beste Rechner in seiner Klasse, sein Vermögen; wo es galt zu helfen in Dingen, die seinem reichen Gemüthe entsprachen, da war er dabei mit dem Balsam der Unterstützung in uneigennützigster Weise. Zärtlich, ächt herzlich und freigebig, war er namentlich in letzterer Zeit, noch am Ostertage, Sonntags, gegen seine vielen Enkel und Enkelinnen, die ihn wie einen Vater verehrten. Auch in der Gemeinde, in städtischen Kommissionen, im Verwaltungsrathe der Lagerhäuser, bei seinen Bekannten und Freunden läßt dieser vortreffliche Mann unbedingt eine fühlbare Lücke zurück.

Eines aber war für mich bemühend in dem letztern Lebensabschnitte dieses Greises: sein Widerstreben gegen Bewegungsakte, die seine Gesundheit hätten länger erhalten und stärken können. In den letzten 2 Jahren konnte ich ihn nur höchst selten zu einem Spaziergange ins Freie bewegen, sein Heim war die Stube mit ihren 4 Wänden; kurz, dieser Mann hatte sich in seinen Verhältnissen zu wenig Bewegung gegönnt und vertauschte diese, unrichtiger Weise, wie hundert und tausend Andere in seinem Stande, mit der absoluten Ruhe im Zimmeraufenthalt. Wer den menschlichen Organismus, der auch beim scheinbar Gesunden und Jüngern von vornherein auf berechnete Abwechslung von Ruhe und Bewegung, geistig und körperlich, angewiesen ist, etwas näher kennt, der wird sich sagen müssen, daß, neben verständiger Ruhe und einfacher Nahrung nur die Bewegung die Seele der Gesundheit ist und bleibt. Drum bewege sich jeder Greis, so lange ihn die Träger seines Körpers, die Beine unterstützen, täglich in Zwischenzeiten in einer dem Alter angemessenen, körperlich etwas anstrengenden Beschäftigung, sei diese eine häusliche oder außerhäusliche (längerer Gang im Freien) oder sei sie schließlich eine künstliche: eine gewählte Gymnastik. Absolute Ruhe im Alter, auch bei ihrem Wechsel von einem Sitz zum andern, selbst bei dem besten Essen und Trinken, ist immer der sicherste Anfang zum Untergang eines Menschenlebens.

Der Du des Lebens Lauf nun hast
vollendet,
— Gott hat's für Dich und uns
heut' so gewendet;
Er will, daß man vom Leben
scheiden muß —
Nimm unsern Dank noch mit
als letzten Gruß! Z

— Aarau. Nächsten Dienstag beginnt hier unter der Direktion des Hrn. Möller ein Cyclus von Vorstellungen des Schweiz. Stadt-Theater-Ensembles mit Hrn. Fiala als Gast. Den Künstlern geht ein begründet guter Ruf voraus und so haben wir uns manchen Genuß zu versprechen. —

— Kölliken. Unter den fünf am Ostersonntag verunglückten Jünglingen aus Brunnen befindet sich auch ein Jakob Suter von hier, der erst vor acht Tagen als Lehrling bei Sattler Beeler in Brunnen eingetreten war. Wie das Unglück entstanden, ist nicht aufgeklärt. Die Fünf ruderten bei ruhiger See von Gersau Abends 6½ Uhr ab und jauchzten einigen Kameraden, die den Landweg vorzogen, noch lange zu. Seither hat man alle Spur verloren, nur 3 Ruder und 1 Trittbrett von der Schaluppe sind an's Land gezogen worden. Unter den Verunglückten ist noch ein zweiter Aargauer, Schneider Suter von Freienwyl.

— Zofingen. Nächsten Montag den 9. April wird der Schuhmacherfachkurs Zofingen geschlossen.

— Zurzach. (Korr.) Anschließend an unsere jüngste Korrespondenz wollen wir nun auch über die Lehrerfrage berichten. Vor etlichen Jahren glaubte die kathol. Genossenschaft einen Organisten suchen zu müssen. Wo aber das viele Geld dazu nehmen? Man wußte sich zu helfen!

Im Handumdrehen brachte man es fertig der Bürgerschaft glauben zu machen, daß der Gesangsunterricht sowohl an der Bezirksschule wie an den Gemeindeschulen ein mangelhafter sei. Flugs wurde eine Musikdirektorenstelle geschaffen. Damit bekamen nun die Katholiken den so sehnlichst gewünschten Organisten, die Gemeinde aber wurde um eine jährliche Ausgabe von Fr. 900 ärmer. Aus pietätsvoller Rücksicht überließ man Hrn. „Dreher" den viel wichtigern Schreib- und Zeichnungsunterricht. Damals war so ziemlich die ganze Bürgerschaft der Meinung, daß, wenn Dreher das Zeitliche segne, auch diese beiden Fächer dem Musiklehrer überbunden werden. Heute scheint dies vergessen zu sein, oder man weiß, weil kein Hinterthürchen offen gelassen wurde, den richtigen Ausweg nicht zu finden. Jedem kann das Zeichnen nicht übertragen werden und es bleibt daher wohl nichts anders zu thun übrig, als einen Fachlehrer anzustellen. Dafür muß aber auch eine rechte Besoldung ausgeworfen werden. Um dies zu können, beschaffe man noch andere Arbeit; es ist solche genügend vorhanden. Wir meinen nicht etwa an der Bezirksschule, sondern an der Gemeindeschule. Da thäte Hülfe noth. Schaffe man eine dritte Lehrerstelle für die obersten zwei Klassen und verbinde damit den Zeichnungsunterricht an der Bezirksschule. Die Unterschüler haben eine gehörige Schulung ebenso nothwendig, wie die Bezirksschüler. Bei Ueberfüllung der Schulen kann aber von durchschlagender Wirkung des Unterrichts kaum mehr die Rede sein. Wir wünschten, daß wenigstens in dieser Frage, unser Gemeinderath im Verein mit der Schulpflege sich einmal zu einer energischen That aufrafft und wir sind überzeugt, daß ihnen die große Mehrheit unserer Bürger dafür Dank wissen würde. Allein, nur immer langsam voran.

### Zürich.

— Am Ostermontag wagten sich zwei Zürcher Alpenklubisten trotz der gewaltigen Schneemassen auf den St. Gotthard. In 6½ Stunden erreichten sie von Airolo aus Mittags 12 Uhr das Hospitz, wo sie von den überwinterten Knechten mit Böllerschüssen begrüßt wurden. Abends 4½ Uhr trafen sie in Göschenen ein, gerade rechtzeitig, um den Gotthardzug nach Zürich zu benutzen.

— Das Zunfthaus zur „Meise" in Zürich ist von der Eidgenössischen Bank gekauft worden.

— Auf dem Bahnkörper in Enge wurde am Samstag ein männlicher Leichnam mit vollständig zermalmtem Vorderkopf aufgefunden. Man vermuthet in dem Verunglückten einen italienischen Arbeiter.

### Bern.

— (Korresp. aus dem Emmenthal.) „Es ist kein Aprillen so gut, er schneit dem Bauer auf den Hut!" Noch immer will Herr Winter sein Regiment dem hoffnungsreichen Bruder Lenz nicht abtreten; seine Macht ist größer und sein Einfluß viel gewaltiger als die der französischen Regierungshelden. Heute deckte der fallende Schnee die wieder grün gewordenen Fluren; mancher Bauer schaut mit trauriger Physiognomie auf die leer werdende Heubühne, umsomehr, weil viele schon viel Geld für Futter ausgegeben. Einzig auf der Station Ramsey sind im Laufe des Winters gegen 60 Wagenladungen Heu abgeführt worden; die andern Stationen wie Langnau, Zollbrück, Goldbach u. s. w., weisen noch eine höhere Zahl auf; das gibt zu bedenken, welche Summen Geldes infolge der großen Trockenheit in den Monaten Juni und Juli im letzten Jahre aus unserm Ländchen gehen. Gegenwärtig kosten 50 Kilo gutes Heu Fr. 5. 60 bis 5. 80. Landwirthe, die sonst alle Jahre ein ansehnliches Quantum veräußern konnten, mußten jetzt auch kaufen, wollten sie ihr Vieh nicht zu Schleuderpreisen weggeben. Diese Sachlage wird dem Gewerbe und Handel sicherlich nicht sehr vortheilhaft sein. Hoffentlich wird's bald besser.

— Der kantonale Gewerbeverband hält Sonntag den 8. d. in Bern seine Delegirtenversammlung ab. Zur Behandlung kommen neben geschäftlichen Angelegenheiten namentlich folgende Fragen: Errichtung einer höhern Gewerbeschule (Technikum); Reorganisation der Muster- und Modellsammlung beziehungsweise Gründung eines Gewerbemuseums; gewerbliche Schiedsgerichte; Submissionswesen; Arbeiter-Unfallversicherung; Vereinheitlichung der Lehrlingsprämirungen ꝛc.

— Biel. Die Drahtseilbahn Biel-Magglingen erzielte im Jahre 1887, d. h. in den fünf Betriebsmonaten, eine Nettoeinnahme von Fr. 15,785.

— In St. Brais starb plötzlich während eines Besuches bei seiner Familie Hr. Fürsprecher Frossard, gewesener Regierungsrath und Staatsprokurator im Jura.

### Solothurn.

— Aus den Regierungsrathsverhandlungen.

Die Regierung des Kantons Aargau wird um die Auslieferung der beim Richteramt Olten-Gösgen wegen Betrug und Urkundenfälschung in Strafuntersuchung stehenden Joh. Bossart, Kaminfeger, von Kölliken, und Friedrich Herzig, Dachdecker und Kaminfeger, von Oberstekholz, in Aarau, ersucht.

Das Oberamt Olten-Gösgen wird beauftragt und ermächtigt, namens des Staates an die Firma Richner und Rothpletz in Aarau ca. 2 Jucharten Schachenland, gelegen in der Gemeinde Wöschnau-Eppenberg, nach Maßgabe eines von Förster Meier in Olten anzufertigenden Mutationsplanes zum Preise von Fr. 400 per Jucharte fertigungsweise zu verkaufen. —

— Olten. (Korresp.) Der landwirthschaftliche Verein Olten-Gösgen veranstaltet diesen Sommer einen Gemüsebau-Kurs und einen Baumwärter-Kurs. Ersterer findet in Olten, letzterer in Hägendorf statt. Als Kursleiter wurde Hr. Gärtner Kraft in Schaffhausen gewonnen. Beide Kurse theilen sich in zwei Abtheilungen von je drei Tagen im Frühling und Herbst. Für den Frühlingskurs wurden bestimmt der 16., 17. und 18. April für Baumwärter der 19., 20. und 21. April für Gemüsegärtnerinnen. Anmeldungen für diese Kurse sind bis 14. April an den Vereinsaktuar, B. Zeltner, Lehrer in Olten, zu richten.

### Waadt.

— Die Heilsarmee will am Auffahrtstage einen großen Kriegsrath abhalten und hat zu diesem Zwecke die Mühle von Gressy zum Preise von 400 Fr. gemiethet.

## Neueres und Telegramme.

☞ Der „Frankf. Ztg." wird aus Berlin telegraphirt, daß Bismark die ernstliche Absicht habe, zurückzutreten. In den maßgebenden Kreisen Wiens sei hiervon nichts bekannt.

Paris, 5. April. Die Blätter bezeichnen einstimmig die gestrigen Beschlüsse der Kammern betr. den baldigen Wiederzusammentritt als ein Zeichen des Mißtrauens gegenüber dem neuen Kabinet.

Mexiko, 5. April. Ein mexikanisches Blatt meldet, daß der Zirkus von Celaya während eines Stiergefechtes in Brand gerathen sei. 18 Menschen wurden getödtet; 68 schwer und 150 leicht verwundet. Mehrere Gefängnißsträflinge (!), welche dem Schauspiel unter Aufsicht von Wächtern beiwohnten, suchten das Weite; das Feuer wurde durch einen Sträfling angelegt.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

### Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 April | Beobachtungszeit | Temperatur im Freien Cels. | Barometerstand i. mm Abs. | Red. | Windrichtung und Stärke | Bewölkung Prozentzahl | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 5. | Mittgs. 1 U. | +2,8 | 720,0 | 754,1 | W½ | 75 | l. Reg. |
| 5. | Abends 9 „ | +0,8 | 724,0 | 757,9 | NW„ | 90 | l. Schn. |
| 6. | Morg. 7 „ | 0 | 725,8 | 760,1 | NWW„ | 60 | bewölkt |

Beobachtung um Uhr 7 früh;
Maximum +3,7 C.° Minimum −0,4
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh 5,6 mm.

**Pariser Observatorium** vom 5. April. 1888.
Wahrscheinlich Nordostwind, bewölkt. Schneefall und kaltes Wetter.

**Zürcher Witterungsaussichten** vom 6. April.
Abnehmende Niederschläge, doch immer noch rauh und bewölkt.

## Vereinschronik.

**Stadtmusik Aarau.**

Heute Mittag 1 Uhr
**Brauerei Affenkasten.** [1538

## Publikation.

Der Gemeinderath **Biberstein** wird am **Dienstag den 10. dieses Monats,** Nachmittags 1 Uhr, im diesjährigen Gabenschlag im Schachen über ein Quantum

## Eschenholz

Steigerung abhalten; wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

**Biberstein,** den 3. April 1888.
1537] **Der Gemeinderath.**

**Gebleichte & Rohe Glatte & farbige** | **Baumwoll-Tücher; Futter-Tücher**

bringt empfehlend in Erinnerung
1534] **Erny-Faßler.**

## Blech-Instrumente.

**Zu kaufen gesucht:**
**1 C Bombardon** mit B Bogen,
**1 C Bügel** mit A und B Bogen.
Sich zu wenden an die Expedition dieses Blattes. [1540

## Spezialität

**für Kranke und Magenleidende**

## Milch-Biscuits

sehr leicht verdaulich.
Detailpreis Fr. 1. per Pfund.
**Wird auch in Spitälern verwendet.**
(H-504-Z) [1528

**Gesucht:**
Auf sofort ein möblirtes **Zimmer.** Offerten mit Preisangabe an die Exped. d. Bl's. [1539

**V. Sernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

**Zu vermiethen:**

## Ein schöner Laden

mit Hinterzimmer, derselbe wäre auch als Bureau zu gebrauchen.
Zu erfragen in Nr. 563 Bahnhofstraße. [792

## Zu vermiethen:

Ein sonniges **Logis** von 3 Zimmern nebst Zubehör, Küche mit Wassereinrichtung; an eine kleinere Familie. Beziehbar auf Mitte Juni. Zu vernehmen in Nro. 625 Igelweid. [1499

**Zu vermiethen:**

**Das Wohnhaus Nr. 721** mit zwei Wohnungen à 3 Zimmern und Zubehörde, entweder sammthaft oder getrennt. Trink- und Brauchwasser im Hofe. — Gefl. Anmeldung in Nr. 718. [1507

**Zu vermiethen:**

Ein möblirtes **Zimmer.** Wo, sagt die Exped. d. Bl's. [1246

**Zu vermiethen:**

Auf Mitte Mai ein **Logis** von 3 Zimmern, Küche mit Wassereinrichtung, schöner, sonniger Laube und übrigen Dependenzen. Zu vernehmen bei der Exped. d. Bl's. [1106

## Petrol, amerikanisches

verkauft von heute an zu 20 Ct. per Liter.

**F. Schatzmann,** Negt.
Aarau, 2. April 1888. [1497

**Zu verkaufen:**

Ein großer zweithüriger **Kasten,** die eine Seite mit Tablar und ein **Montre-Fenster** mit zwei Scheiben. Nachfrage bei der Exped. d. B. [1503

# Schlussfest der Kantonsschule

**Freitag den 6. April, Abends ½8 Uhr im Festsaale.**

*Programm:*

1. Choral-Hymne . . . . . von A. Vogler.
2. Chidher . . . . . - Rückert.
3. Trio in G-dur für Klavier, Violine-Cello, II-III - Mozart.
4. Romanze aus der II. Suite für Violine in F-dur - Fr. Ries.
5. Stabübungen, dritter Turnkurs.
6. Rondo brillante in Es-dur für Pianoforte . - C. M. v. Weber.
7. Das Schloss am Meere . . . . - Uhland.
8. Keulenübungen, zweiter Turnkurs.
9. Lieder eines fahrenden Schülers . . - Baumgarten.

**Eintritt frei.** [1536

# Helvetia

Schweizerische Feuerversicherungsgesellschaft in

## St. Gallen.

**(Grundkapital: Fr. 10,000,000.)**

Die Gesellschaft versichert gegen **Feuerschaden** und **Blitzschlag:** häusliches Mobiliar, Waaren, Maschinen, Fabrikgeräthschaften, Vieh, Ernteerzeugnisse, Ackergeräthe, überhaupt alle beweglichen Gegenstände. Die Prämien sind **fest,** so daß **unter keinen Umständen Nachzahlungen** zu leisten sind.

Die Schäden werden in liberalster Weise regulirt und Beschädigungen durch Wasser im Brandfalle ebenfalls vergütet.

Nachbenannte Agenten der Gesellschaft im Bezirk Aarau sind jederzeit bereit, die gewünschten Aufschlüsse zu ertheilen, unentgeltlich die Antragsformulare abzugeben und für Aufnahme der Versicherungen, Ausfertigung der Policen und Erfüllung der gesetzlichen Vorschriften besorgt zu sein.

**Zürich,** im April 1888

Die Generalagentur:
**Dr. Hunimann-Fehr.**

Herr **J. Dolder,** Hauptagent, in Aarau.
„ **Abraham Muster,** Säger, in Densbüren.
„ **J. Brugger,** Lehrer, in Oberentfelden.
„ **Rudolf Roth,** Förster, in Erlinsbach.
„ **Rudolf Hächler,** Lehrer, in Gränichen.
„ **Rudolf Wirz,** in Hirschthal.
„ **Ad. Keppler,** Oberlehrer, in Muhen. [1532



**Magnetismus.** Dreißig Jahre glücklichen Erfolg, durch die berühmte Hellseherin **Anna d'Amico,** welcher erfolgreicherweise fortfährt, Berathschlagungen zu geben. — Wer wünscht sie schriftlich um Rath zu fragen, muß die vorzüglichsten Angebungen der Krankheit, nebst einer Postanweisung von Frkn. 10 an Professor **Pietro d'Amico,** Via Ugo Bassi 29, Bologna (Italien) übersenden.

## Zu verkaufen:

**Das solid gebaute und gut unterhaltene**

# Wohnhaus

**Nr. 148 mit Hinterbau & geräumiger Werkstatt, in der Milchgasse dahier,** der Frau Wittwe **S. Andres geb. Baumann** angehörend.

Das aus Plainpied und 2 Stockwerken bestehende Wohnhaus nebst Werkstatt, eignet sich infolge der lokalen Einrichtungen zum Betriebe jeden Gewerbes. Wasserleitung im Hause.

Die günstigen Kaufs- und Zahlungsbedingungen können vernommen werden, bei dem mit dem Verkauf [1541

**Aarau,** 6. April 1888.

Beauftragten:
**H. Heller,** Rechtsagent.

# Zu den Frühjahrswäschen

bringe meine best gelagerten **Seifen** in empfehlende Erinnerung. Ich notire:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Ia. Kernseife geflammte (Ringier) | per Stück à | | | 50 Ct. |
| „ dto. weiß (Steinfels und Ringier) | „ | „ | „ | 45 „ |
| „ Marseille-Oelseife | „ | „ | „ | 50 „ |
| „ Harzkernseife | „ | „ | „ | 40 „ |
| IIa. **Kernseife, gekeilt,** Stücke à 470 Gr. | | | | 30 „ |
| Ia. Forsters Kaltwasserseife und Sparseife 450 Gr. | | | | 45 u. 50 „ |
| Ia. Schmierseife transparent | per ½ Ko. | | | 30 „ |

Bei Abnahme von 10 Stück entsprechender Rabatt.

Mache besonders die Hausfrauen darauf aufmerksam, daß diese Waare Ia. Waare und nicht zu verwechseln ist mit solcher, die von Consum-Vereinen ꝛc. zu billigeren Preisen feilgeboten wird.

| | | |
|---|---|---|
| Ia. **Schwanenamlung,** offen | per ½ Ko. à | 35 Ct. |
| „ **Drumm's Stärke** in Schachteln | à | 35 Ct. |
| „ **Mack's Doppelstärke** in Schachteln ½ und ¼ Ko. à | 30 u. | 60 Ct. |
| „ **Fettlaugenmehl** (Marke Dr. Link) per Paket à ½ Ko. | à | 40 Ct. |
| „ **Blaukugeln und Pulver** in versch. Packungen à 5, 10 u. | | 20 Ct. |
| „ **Borax** offen und in Paketen, | | |
| „ **Wachs,** weißes in Tafeln à 10 Ct. | | |
| „ **Soda** crystallisirt à 15 Ct. per Kilo. | | |

Achtungsvoll

**G. Herzog-Tschanz,**
1405] Zollrain 89.

## Serbischer Hügelwein (roth)

**allgemein beliebter Tischwein 60 Cts. per Liter**
**Tyroler, roth 70 Cts. per Liter.**

Für Kranke sehr zu empfehlen. Von 2 Liter an bei (613
**Julius Fecht,** vor dem Haldenthor.

# Glacé-Handschuhe.

**Glacé-Handschuhe für Damen schwarz**

| | | | |
|---|---|---|---|
| 2knöpfig | Ia. Qualität | Fr. | 2. 20, 2. 80. |
| 3 „ | Ia. „ | „ | 3. —, 3. 50. |
| 4 „ | extra „ | „ | 4. — |

**Glacé-Handschuhe für Damen gefarbt**

| | | | |
|---|---|---|---|
| 2knöpfig | Ia. Qualität | Fr. | 1. 90. |
| 4 „ | Ia. „ | „ | 2. 50. |
| 4 „ | extra „ | „ | 3. 90. |

**Glacé-Handschuhe für Damen** in Qualität Derby extra Khiva Eldorado
**waschlederne Handschuhe** 4- und 6 knöpfig **Fr. 2. 50—3.** —

**Glacé-Handschuhe für Herren** schwarz Ia. Qualität, Fr. 3 und Fr. 4. gefarbt, Ia. „ 2. 50, 3. — und 4. [1401 weiß, 1 Knopf, Fr. 1. 80.

## Militär-Handschuhe

graue Fr. 2. 50, 3. — u. 4. 50, weiße, 1 Knopf Fr. 2. 50, 3. 20, 2knöpfig Fr. 3 20 und Fr. 4. 50.

## Vollständiges Farben-Assortiment.

☞ Alleiniges Dépôt der bekannten ersten deutschen Firma **J. L. Ranniger & Söhne.**

## Wwe. Jean Kiefer & Cie.

**Solothurn. Aarau. Olten.**

## F. Hagnauer,

**— Bürstenfabr. in Aarau —**

empfiehlt sein gut assortirtes Lager in
**Bluchbürsten, Nagelbürsten, Fußbürsten, Toilettseife, Tafelbürsten, Kammbürsten, Möbelbürsten, Hutbürsten, Kleiderbürsten, Teppichbesen, Haarbürsten, Teppichklopfer, Zahnbürsten, Federnstauber, Zahnstocher, Flaumwischer.**
**Frisir-, Staub- & Einsteckkämme,**
**Pinsel aller Art,**
**Boden- und Handwischerle** für Kinder, [449
*Nécessaires*
**Taschen-Kämme, -Spiegel u. -Bürsten,**
**Schwämme & Waschleder,**
**Feg- und Staublappen,**
**Bodenwichse v. Finsler,** offen (per Pfd. à Fr. 1) u. in Büchsen
**Bodenwichstücher, Bodenlack,**
**Stahlspähne,**
**Thürvorlagen**
in Cocos, Spart, Rohr und Stroh.

## Unterleibskrankheiten

Geschlechtskrankheiten, Folgen von Ansteckung od. Selbstschwächung, Mannesschwäche, Ausfluß, Pollutionen, Wasserbrennen, Bettnässen, Blutharnen, Blasen- und Nierenleiden behandle brieflich mit unschädlichen Mitteln. Keine Berufsstörung! — Strengste Verschwiegenheit! Keine Geheimmittel. **Bremiker,** prakt. Arzt in **Glarus.** [676

Auf bevorstehende Saatzeit empfehle zu billigsten Preisen in garantirt keimfähiger und bestgereinigter Waare

**prima Ackerklee,**
**„ Mattenklee,**
**„ Lucerne Provence,**
**„ Esparsette,**
**„ Raygras.**

1278] **E. Maurer** z. Kreuz.

Letztjährigen, selbstgewonnenen

## Bienenhonig

empfiehlt Frau **Siegrist-Hunziker,**
1226] Rain 874.

**Preisverzeichnisse** auf Verlangen gratis und franko.




**Beste Sorten Saat-Kartoffeln.**

**Blumensämereien**

## Gustav Hoch,

Samenhandlung,

**Aarau.**

**Garantie für höchste Keimfähigkeit & Aechtheit der Sorten.**
Nach Maßgabe des Reglements der Samen-Controlstation.

## Landsturm-Organisation.

Behufs Eintragung der Eintheilung haben sämmtliche Landsturmpflichtige ihre **Militär-Dienstbüchlein** bis **Montag den 9. April** dem Unterzeichneten abzuliefern. — (Büreau im Stadthaus Erdgeschoß rechts.)

Aarau, 3. April 1888.

Der Sectionschef:
1500] **Amsler,** Hptm.

## Städtische Schulen Aarau.

Das **Programm** der städtischen Schulen ist erschienen und es kann dasselbe, soweit der Vorrath reicht, von heute an beim Abwart des Schulgebäudes bezogen werden.

Aarau, 4. April 1888.
1515] **Das Rektorat.**

## Holz-Steigerung.

Künftigen **Freitag den 13. April,** Nachmittags **2** Uhr, werden im Staatswald: „Birrhard" bei Brunegg öffentlich verkauft:

27,5 Ster Fohrenholz; 5500 Mischelwellen; 800 Laubwellen; 1050 Stück Baum- und Bohnenstecken.

Sammlung am Hauptweg.

Kaufsliebhaber ladet ein:

**Lenzburg,** 5. April 1888

Der Kreisförster:
1533] **Rud. Heusler.**

## Thierarzt Schenker

**wohnt von jetzt an bei Herrn Willimann, Fuhrhalter in Aarau.** [1529

**Gesucht:**

In einen Gasthof ein **starkes, williges Küchenmädchen.** Ein solches, das schon ähnliche Stelle versehn hätte, erhält den Vorzug. Eintritt so bald wie möglich. Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl's. [1527

**Gesucht:**

Drei ruhige Leute suchen eine schöne **Wohnung** von 4—5 Zimmern sammt Zubehörden in angenehmer Lage. Anmeldungen gefl. beim Verleger dieses Blattes. [1531

**Gesucht:**

Für sofort ein tüchtiges **Mädchen,** das im Kochen und den Hausgeschäften, sowie im Garten bewandert ist. [1521

Apotheke **Müller, Baden.**

**Briefmarken** kauft, verkauft und tauscht **Hans Kirchhofer in Lausanne.** Preis-Courant gratis und franko. (Q-2156-L) [1530

Ein ordentlicher Knabe kann unter günstigen Bedingungen die

**Schuhmacher-Profession**

erlernen bei

**O Künze,** Schuhmacher,
1526] in Aarau.

**Lungen- und Magenleiden,** Brüche, Hautleiden, geheime Krankheiten. — **Sämmtliche Frauenkrankheiten.**

**Heilanstalt Sanitas**
in Stein-St. Appenzell
heilt alle Krankheiten brieflich schnell und billig. — **Weilung in 4 Tagen.** — Zimmer das Mütter einfordert.
[1524]

## Avis!

Für das hier am Montag den 9. April eintreffende Schweizer Stadttheater-Ensemble mit dem kaiserl. russischen Hofschauspieler Hrn. Julius Fiala als Gast, werden 16—18 anständig **möblirte Zimmer gesucht.** Adressen sind an die Expedition dieses Blattes abzugeben. [1516

**Große Auswahl**
**in neuen und ältern**

# Pianos

für **Kauf** und **Miethe** zu den billigsten Preisen.

**Reparaturen und Stimmen** besorgt prompt.

**Aarau.** **Ulr. Lutz,**
975] Graben Nro. 221.

## Die Jahresprüfung der Kantonsschule

findet Mittwoch den 4. und Donnerstag den 5. d. von Morgens 7 bis 12 Nachmittags von 2—6 Uhr und Freitag den 6. d. Vormittags in der Kantonsschule statt, die Schlußcensur Samstag den 7. d. Vormittags 9 Uhr im kleinen Festsaal. — Die Zeichnungen sind in den beiden Zeichnungssälen ausgestellt

Zu den Prüfungen, sowie zur Schlußcensur werden Eltern und Schulfreunde höflichst eingeladen. [1463

**Das Rektorat.**

## Anzeige und Empfehlung.

Bringe den ehrenwerthen Kunden meines verstorbenen Sohnes

**Hans Buser, Mechaniker**

zur Kenntniß, daß sein

**Geschäft**

wie bis anhin fortbetrieben wird. Indem ich für das bisher geschenkte Zutrauen im Namen meines Sohnes bestens danke, glaube ich, da dasselbe durch einen erfahrenen **Werkführer** fortbetrieben wird, prompte und solide Arbeit zusichern zu können.

Aarau, 5. April 1888 Achtungsvoll
1519] **Gottlieb Buser,** Vater.

## Zum Verkauf

**aus freier Hand setzt anmit das Canalbau-Consortium Aarau aus:**

Den größten Theil der ehemaligen Haggenmacher'schen Liegenschaft jenseits der Aare, nämlich:

a. **Das Wohnhaus Nr. 335 mit 2 Wohnungen, Holzschuppen und Waschhaus sammt Garten.**
b. Das bei diesem Wohnhaus liegende **Mattland,** mit einem Flächeninhalt von ca. 2 Hektaren und einer Parzelle gutbesetzten **Waldes** von ca. 26 Aren Grundfläche.

Auf Verlangen werden die Verkaufsobjekte auch getrennt abgegeben. Ueber die sehr günstig gestellten Kaufs- und Zahlungsbedingungen ertheilt bereitwilligst nähern Aufschluß

Aarau, 31. März 1888.

Der Beauftragte:
**H. Heller,** Rechtsagent.

Empfehle hiemit mein auf's Reichhaltigste assortirte Lager in

**Herren- und Knaben-Confection**

**Anzüge**

von **Fr. 32.** — an.

**J. Gerber,** March.-Tailleur, **AARAU** 670 Vordere Vorstadt 670

Sowie mein großes best assortirtes Lager in

**Frühjahr- und Sommer-Stoffen.**

**Anzüge** nach Maß werden prompt und billigst angefertigt.

*Allgemeine*

## Spiegelglas-Versicherungs-Gesellschaft in Mannheim,

gegründet im Jahre **1863.**

Die Gesellschaft versichert unter vortheilhaftesten Bedingungen zu **billigen festen** Prämien **Spiegelscheiben, Spiegel, Doppelglasscheiben,** desairte und farbige **Scheiben** in Geschäftshäusern und Privatgebäuden gegen Bruchschaden jeder Art, namentlich auch verursacht durch **Sturm, Hagelschlag, Unvorsichtigkeit** des **Versicherten** oder Unvorsichtigkeit oder Böswilligkeit anderer Personen.

Schadenregulierung in kürzester Frist.

Zur Ertheilung weiterer Auskunft und Entgegennahme von Versicherungsanträgen empfiehlt sich

**Der Hauptagent für den Kanton Aargau:**
227 Ch. Hagenbuch, Coiffeur in Aarau.

## Eichenrinde-Steigerung.

Der Gemeinderath von **Seon** wird **den 12. dieß,** Nachmittags 1 Uhr, in der Wirthschaft des Herrn **A. Eichenberger,** Bierbrauer **dahier,** die **Eichenrinde** auf den 1888ger Schlägen Sauerberg und Gufismatt ab circa 55 Kl. meistens Glanzrinde an eine öffentliche Steigerung bringen.

Es ladet höflichst ein

**Seon,** den 4. April 1888 Der Beauftragte:
1517] **F. Suter,** Gemeindeförster.

## Bayrische Bierhalle

**z. alten Post:**

Fortwährend **Franziskaner Bräu.**

Für Tit. Gesellschaften, Vereine, Vorstandssitzungen ist im ersten Stock ein geräumiges Lokal eingerichtet. [94




empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen
1525] **Erny-Faßler, Aarau.**

## Die Schuhhandlung

von

**Ad Hagmann in Schönenwerd**

empfiehlt auf bevorstehende Saison zu geneigtem Zuspruch **ihr großes, reichhaltig assortirtes Lager aller möglichen**

**Schuhwaaren**

von den ordinären bis zu den feinsten Handarbeiten **zu äußerst vortheilhaften Preisen.** [1408

**Auswahlsendungen umgehend.**

**Maaßarbeiten & Reparaturen prompt & billigst.**

## Aargauische Creditanstalt in Aarau.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder entgegen gegen unsere auf den Inhaber oder Namen lautenden Obligationen

**à 3¾% p. a. verzinslich auf 3 Jahre fest,**
**" 3½% " " " 1 Jahr "**

und nachheriger sechs monatlicher Kündigung.

**Aarau,** 10. Februar 1888. [577

**Die Direktion.**

Samen- & Produktenhandlung **G. J. Herrmann** Metzgergasse Nr. 100. Aarau.

empfiehlt

**den Gärtnern, Landwirthen und Gartenbesitzern**

sein Lager in

**Gemüse-, Blumen-, Feld-, Wald-, Gras- & Kleesamen**

in frischer reeller und keimfähiger Waare bestens.

**Preisverzeichnisse** [1105

— stehen franko und gratis zu Diensten. —

**Gemüsesortimente** von Fr. 5.—10. — **Blumensortimente** " " 3.—5. je nach Größe des Gartens.

**Bestellungen** von Sam. u. Auswärts werden prompt und billigst ausgeführt.

## Heilanstalt für Bruchleiden in Glarus.

Mit einer Mustersammlung vorzüglicher **Bandagen** ist unser Bandagist in [1535]

**Aarau** z. Löwen jeden 9. jeden Monats von 8 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags zur **unentgeltlichen Maßnahme** und **Besprechung** zu treffen. Ein Schriftchen „Die Unterleibsbrüche und ihre Heilung" wird gratis abgegeben.

**Für die Frühjahrssaison**
**Schönste Auswahl in**

## Regenmänteln, Jacquettes, Visites

**Kindermänteln, Tricot-Taillen**

**schwarze Cach.-Châles etc.**

## Sommerüberzieher

für Herren in allen Nro. sehr billig.

Die Neuheiten in Herren- und Damenkleiderstoffen sind in schönster und größter Auswahl eingetroffen und empfehle mich daher zur gefl. Abnahme bestens.

Möglichst billige Preise bei reeller und guter Bedienung

**B. Gisi-von Arx,**
1160) Holzmarkt, **Aarau.**

## Gänzlicher Ausverkauf

sämmtlicher

**Zinnspielwaaren.**

Es empfiehlt sich bestens (1093

**J. R. Wehrli.**

Aarau, Samstag 7. April 1888. № 83. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 5⁰.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 7⁵

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

## Zu einem fraglichen Kapitel

(Schluß)

Auch die Organisation ist völlig die gleiche geblieben und es gilt auch zur Stunde noch, wie unter der alten Verfassung, das „Gesetz vom 26. Nov. 1841 über die Organisation der Gemeinden und Gemeinderäthe", welches in den §§ 98 bis 108 die leitenden Prinzipien für das Fertigungs- und Hypothekarwesen der Gemeinden fixirt. Und ebenso bestehen die hier in Betracht kommenden Paragraphen des Bürgerl. Gesetzbuches noch unverändert in Kraft, soweit sie nicht (§§ 519 bis 521 und 573) durch Volksabstimmung aufgehoben sind und es sprechen alle diese Paragraphen lediglich von einem Fertigungsprotokoll und einem Grundpfandbuch, oder dem öffentlichen Buche, und sie bestimmen sehr genau (§§ 512, 574, 576 und 577 des A. B. G.), auf welche Punkte sich die Eintragung beziehen und welchen Erfordernissen sie Genüge leisten soll. Von einem Grundbuch oder einer ähnlichen Einrichtung ist dagegen nirgends die Rede und unter keinen Umständen lag es in der Absicht des damaligen Gesetzgebers, neben dem öffentlichen, d. h. mit Rechtskraft ausgestatteten Buche — dem Fertigungs- und Hypotheken-Protokoll — noch ein anderes, unnützes, des öffentlichen Glaubens entbehrendes, weitschichtiges Grundbuch einzurichten, das weder Fisch noch Vogel ist, und dem weiter nichts mehr fehlt, als eine Rubrik für Photographien aller derjenigen Menschen und Thiere, welche die betr. Liegenschaften bewohnen und eine solche für den Stammbaum der resp. Kühe und Ochsen, welche das Gras von den betreffenden Kühen genießen.

An Hand der bestehenden Gesetze konnte daher das Grundbuch gar nicht eingeführt werden, weil es etwas Neues, denselben durchaus Fremdes in sich schließt. Es wäre also nöthig gewesen, daß ein neues, besonderes Gesetz geschaffen und in diesem Gesetze die von den bisherigen Prinzipien verschiedene, neue Norm aufgestellt und durchgeführt worden wäre. Gewiß hätte von Anfang an dieser ehrlichere, geradere und klarere Weg eingeschlagen werden sollen — nicht allein wegen dieser speziellen Vorlage, sondern um das sich mehrende Mißtrauen in unserer Gesetzgebung nicht noch zu fördern.

Mit vollem Recht erblickten die fünfzehn Gemeinden des Frickthals, welche die Volksabstimmung verlangten, in der vorgeschlagenen Hypothekarordnung ein Gesetz, das der Genehmigung des Volkes zu unterstellen sei. Zu öfteren Malen hatten die Anhänger des Grundbuches erklärt, daß sie in dem Grundbuche das A und das O der ganzen Vorlage erkennen, daß sie dasselbe als den Schlußstein des Gebäudes betrachten und lieber gar keine Regelung des Hypothekarwesens wollen, als eine solche ohne Grundbuch. Liegt nicht in dieser Erklärung die erklatanteste Bestätigung unserer Behauptung, daß das Grundbuch in den bisherigen Gesetzen nicht enthalten ist, daß es somit eines förmlichen Gesetzes bedarf, um es einzuführen und nach dem neuen System das Hypothekarwesen einzurichten? Der Große Rath in seiner Mehrheit hat die Volksabstimmung abgelehnt und damit eine Pflicht umgangen, welche zu den ersten einer demokratischen gesetzgebenden Behörde gehört. Nur Sophisterei kann ein solches Vorgehen rechtfertigen."

* * *

In der heutigen Nummer vom 6. April zieht das „B. Tgbl." die Konsequenzen. Es scheint u. A. zu bedauern, daß bei der Verfassungsrevision der Art. 46 der alten Verfassung wegfiel, nach welchem eine Minorität im Großen Rathe (1/4) eine Volksabstimmung verlangen konnten. Es verlangt die Sammlung von 5000 Unterschriften zum Erlasse eines Hypothekargesetzes, indem es auch an die „Kronjuristen" des Großen Rathes erinnert, welche so herablassend von den „Volksbeglückern" reden.

Es scheint also dem Verfasser des Artikels im „B. T." das Gebahren gewisser Herren, die im Staate noch nichts Erhebliches geleistet haben und stets mit „Volksbeglückern" um sich werfen, auf den Magen zu drücken. Tröste sich der Mann. Wenn er aber eine Sammlung von 5000 Unterschriften veranlassen will, der man in großer Seelenruhe zusehen könnte — lange Zeit würde sie nicht brauchen — so packe er die Sache doch etwas grundsätzlicher an und steife sich nicht nur auf einen Posten, der am Ende doch nur nach „Sack"patriotismus riecht. Formulire er ein Volksbegehren, das der so sehr in's Kraut geschossenen Verordnungssucht Schranken setzt und die Fehler korrigirt, welche die Demokratie in gutherziger Weise bei der Revision gemacht hat; er wird diese Fehler kennen. —

## Der Tag zu Näfels.

(1-Korresp. vom 5. April.)

Fünfhundert Jahre — eine Spanne Zeit, innert deren Schranken gewaltige Umwälzungen im Völkerleben sich vollziehen, Revolutionen über den Erdboden hinwegsausen und aus Herren Knechte und aus Knechten Herren geschaffen werden können! Ganze Völkergeschicke erfüllen sich innert fünf Dezenien und manches was war, ist heute längst in Staub versunken. Deshalb greift auch in allen Gauen des Schweizerlandes die Erinnerung an alte glorreiche Tage unserer Heimatgeschichte so mächtig Platz und feiert das Schweizervolk mächtigen Impulsen folgend das Andenken seiner für Recht und Freiheit gefallenen Vorväter.

Und einen solchen Feiertag hat Näfels, das Glarnervolk und mit ihm die ganze Eidgenossenschaft heute gefeiert — den fünfhundertjährigen Erinnerungstag an die Freiheitsschlacht bei Näfels den 9. April 1388, als den Tag, an dem Oesterreichs Rechte mit der Niederlage seines Heeres in Glarus zu Ende gingen.

Wir wollen nicht die Geschichte der Glarner Kämpfe wiedergeben, sie ist prächtig in der Festschrift von Hrn. Pfarrer Heer klargelegt. Auch der Raum des Blattes läßt es nicht zu — beschränken wir uns daher auf den heutigen Tag.

Grau hingen die Wolken heute Morgen über Thal und Berg und kalt sauste der Wind, als schon gegen acht Uhr der Extrazug von Zürich mit gegen 1000 Gästen auf der Wiese zu Schneisingen Halt machte. Unzählige Menschenschaaren strömten auf Wegen und Pfaden und über Wiesen und durch Wald nach der Stätte, wo von Hellebarden und Morgensternen umsäumt das weiße Kreuz im rothen Felde reich mit Blumen geschmückt prächtig erglänzte und zu dessen Füßen sich die bekränzte Rednerbühne für die Abwicklung des ersten Theiles befand.

Da kommen sie heran in langem unendlichem Zuge von Glarus her all die Massen offizieller Theilnehmer des Glarnerlandes und der Eidgenossenschaft. Glockengeläute im ganzen Lande und Kanonendonner, daß es von den tief mit Schnee bedeckten Häuptern der Berge wiedertönte, begleitet den feierlichen Heranmarsch.

Der Schweizersoldat in Wehr und Waffen, schmucke Kadetten, Sänger, Schützen mit reichem Fahnenwalde schreiten den Spitzen der schweiz. Behörden voraus. In Weiß und Roth eröffnen zwei Landesweibel mit feierlichen Mienen den Zug der „Offiziellen". Ihnen folgen die Herren Bundesräthe Deucher und Hammer. Dann folgen immer wieder Standesweibel und ihre Herren Regierungsräthe. Dem Blau u. Schwarz des Aargaus folgen die Herren Dr. Käppeli und Landstatthalter Konrad. Die Glarner Behörden und Geistlichkeit mit Kreuz und Fahnen bildeten den Schluß.

Jetzt ist die Landsgemeinde besammelt. Weit über 10,000 Menschen umstehen die Halde, lagern trotz Wind und Wolken am Bergesabhang.

Weh! der Landwehr Pforten wanken,
Durch der Letzimauer Schranken
Wälzt sich jubelnd Oesterreichs Heer.
Glocken heulen, Flammen prasseln
Und der eh'rnen Panzer Rasseln
Wiederhallt im Thal so schwer. —

So tönt nun von den Lippen der 900 Sänger des Landes Dieffenbachs Festgesang und mächtig brausen die Töne im Reich der Lüfte.

Das war eine würdige, heilig-ernste Gefühle weckende Eröffnung des Festaktes. Und nun verstand es Herr Landammann Blumer in begeisterter Rede die Schweizersöhne von Fern und Nah zu fesseln. Indem er den üblichen Gruß allen Anwesenden entbot, entrollte er zugleich ein kurzes Bild des einstigen Kampfes. Dann zur Gegenwart übergehend, betont er, daß die 500 Jahre zwar manches geändert, aber der starke Freiheitssinn des Volkes noch ungeschwächt dastehe. Es freut Redner zu konstatiren, daß die gerade in diesem Festjahre vorgenommene glarnerische Verfassungsrevision ein weiterer Ausbau der demokratischen Volksentwicklung bilde und daß das Werk voraussichtlich ein gutes genannt werden dürfe. Wohl seien noch Sorgen genug vorhanden und der Rückgang der Industrie in diesem Thale mache den Kampf um's Dasein je länger je härter. Und doch sei es gerade eine Aufgabe der heutigen Zeit, das Loos der bedrängten Arbeiterklasse zu mildern und zu bessern. Und indem er die eidgen. Fragen der Gegenwart be-

---

30)

## Feuilleton.

### Die Bande des Blutes.

Roman aus dem Englischen von Max v. Weißenthurn.

Nachdruck verboten.

„Sie täuschen sich; ich habe mein Eisenbahnhandbuch genau durchsucht. Außerdem hat mir mein Vater es anheimgestellt, jederzeit nach Hause zurückzukehren, und wie ich ihm bereits inzwischen schrieb, beabsichtige ich, dies heute zu thun."

„Es ist mir aber ganz unmöglich, die Koffer des gnädigen Fräuleins früher als bis morgen zu packen," erklärte Hanna entschieden.

„Dann werde ich ohne Gepäck reisen, und man kann mir dasselbe nachschicken. Ich begreife nicht, weshalb Sie meine Reise verzögern wollen!" rief Mary, erregt durch den Widerstand des Mädchens.

„Gut, Fräulein, ich rede Nichts weiter. Sie würden aber besser daran thun, bezüglich des Zuges Frau Smith zu befragen.

„Ich will es thun, aber es kann kein Irrthum obwalten," entgegnete Mary, indem sie sich abwandte, um sich zu der Haushälterin zu begeben.

Sie begegnete dieser im Korridor und wandte sich sofort an diese bedeutsame Persönlichkeit mit der Frage, welche ihr auf dem Herzen lag.

Frau Smith lauschte scheinbar aufmerksam. Sie hatte sich verneigt, als sie ihre jungen Gebieterin ansichtig geworden war, aber Mary entging nicht das gleiche, seltsame Lächeln um ihre Lippen, welches sie Tags zuvor ebenfalls bei ihrer Dienerin bemerkt hatte.

„Der Zug ist im Eisenbahnhandbuch angegeben, Frau Smith," betonte Mary mit Bestimmtheit.

„Das mag sein; es kommen aber Irrungen in demselben vor," lautete die Antwort.

„Dann will ich nach der Eisenbahnstation gehen und mich selbst erkundigen," erklärte Mary, indem sie nach Hut und Mantel griff, welche Gegenstände im Vorzimmer hingen.

Die Haushälterin vertrat ihr den Weg.

„Was soll das heißen?" herrschte Mary sie an.

„Die Befehle Ihres Herrn Vaters lauten dahin, daß wir Sie in Ihrem geschwächten Gesundheitszustand auf das Sorgsamste behüten müssen, und die Eisenbahnstation ist ein viel zu lärmender Aufenthaltsort, als daß es für Sie gut sein könnte, sich dorthin zu begeben. Sie thun am besten daran, nur im Garten spazieren zu gehen!"

„Frau Smith," erklärte Mary mit Bestimmtheit, „ich kehre heute nach Hause zurück und werde in dieser Angelegenheit natürlich so handeln, wie es mir geeignet erscheint. Mein Vater wird mir jedenfalls seinen Wagen entgegenschicken zu dem Zuge, welchen benutzen zu wollen ich ihm angegeben habe. Wollen Sie daher so freundlich sein, Hanna beim Einpacken meiner Effekten zu helfen. Ich begreife nicht, wie sie es wagen durfte, meinen Befehlen zuwider zu handeln, denn ich hatte sie gestern schon beauftragt, meine Koffer zu ordnen!"

Frau Smith zog sich anscheinend gehorsam zurück, während Mary sich in das Frühstückszimmer begab, um den Kaffee einzunehmen. Nach einer Weile wieder in ihre Gemächer zurückkehrend, fand sie jedoch, daß auch nicht ein Stück eingepackt worden war.

Sie klingelte heftiger, als es sonst ihre Gewohnheit war, und sowohl Hanna, als auch Frau Smith stürzten eilfertig herbei.

„Wie kommt es, daß meine Befehle nicht befolgt werden?" fragte Mary scharf.

„Reden das gnädige Fräulein von dem Befehl, die Koffer zu packen?" entgegnete Frau Smith, während Hanna sichtbar ängstlich dastand.

„Gewiß! Es ist mir ganz unerklärlich, weßhalb man einer so klaren und bestimmt ausgesprochenen Weisung nicht sofort nachgekommen ist. Natürlich muß ich meinen Vater davon verständigen. Ich werde mich jetzt zu Fuß nach der Eisenbahnstation begeben, da, nach allem Vorgefallenen zu schließen, Sie es unterließen, einen Wagen zu beordern."

„Wir haben es allerdings unterlassen, gnädiges Fräulein," entgegnete Frau Smith, nun ihrerseits etwas beunruhigt. Mary

rührte, wies Redner auf die heute so viel umstrittene Asylfrage hin. Das Asylrecht ist ein heilig Recht und muß gehütet werden, aber auch gegen jede fremde Einmischung von Auswärts wollen wir uns verwahren. Wir wollen Frieden halten, aber sollten unsere Rechte geschmälert werden, so ertöne auf's Neue das Sturmgeläute in unserm Thale und wir wollen der Landes Marken schützen.

Dann entrollt der Redner das alte Fähnlein, das vor 500 Jahren die Glarner zum Siege geführt und unter dröhnendem Kanonendonner und „Rufst Du mein Vaterland" schließt gegen 10 Uhr der erste Theil.

Dann zieht die gewaltige Volksmasse hinauf in's Dorf Näfels. Wieder leitet Musik und Gesang den folgenden feierlichen Akt des Verlesens des sog. Fahrtbriefes und der trefflichen von Hrn. Pfarrer Kind in Schwanden gehaltenen Festpredigt ein. Dann organisirt sich der Zug zum zweiten Mal und nimmt um das prächtige Denkmal zwischen der Näfelser Kirche und dem Bahnhofe auf offener Wiese Stellung.

Hier ist es Hr. Landesstatthalter Mercier, der die sämmtlichen Banner entrollt, die schon seit dem Näfelser Tage vereint mit den Eidgenossen im Kampfe getragen werden.

Hierauf folgte Hr. Bundesrath Hammer als offizieller Sprecher der schweizer. Bundesregierung. Was wir hier erwarteten, nämlich ein Wort über die heutige Lage der Schweiz, ein kräftig offizielles Wort der höchsten Behörden gegen fremde beleidigende Zumuthungen und ein Beruhigungswort gegen allerlei Auslegungen der Absichten des hohen Bundesrathes, ist nicht erfolgt. Statt dessen drehte Hr. Hammer sich wie ein feiner Diplomat um die gefährliche Stelle *) skizzirte im Allgemeinen schweiz. Geschichte und Bestrebungen und gab auch im Interesse des Landeswohles dem Wunsche Ausdruck, es möchten Parteileidenschaften und Parteigeist möglichst zurücktreten.

Nachdem noch von festlich gekleideten Mädchen Kränze am Denkmal niedergelegt, das Schlachtenbanner vor der Masse sich geneigt, erfolgte unter Schnee und Regen Mittags 1 Uhr Schluß der Feier.

Ein fröhliches Bankett hielt die hohen Gäste im Näfelser Schulhause noch einige Stunden beisammen — dann eilten bei furchtbarem Schneegestöber die Theilnehmer wieder dem heimischen Herde zu.

*) Gestern haben wir den betreff. Passus aus der Rede des Hrn. Hammer wiedergegeben. Sein: „Was aber kommen mag" u. s. w. läßt ohne Schwierigkeit ahnen, daß „etwas kommen könnte". Der Schlußsatz, „Gott werde unser Volk nicht untersinken lassen" klingt sogar elegisch, und man kann es begreifen, wenn der Correspondent vielleicht ein dezitirteres Wort an dieser Stelle gewünscht hat.
Die Redaktion.

## Eidgenossenschaft.

— Verbot der Aufnahme von Privat-Postlehrlingen. — Man begegnet hin und wieder Zeitungsinseraten, durch welche jungen Leuten Pension und Gelegenheit zur Erlernung einer fremden Sprache angeboten wird, mit dem Hinzufügen, daß dieselben vom Pensionshalter gleichzeitig auch Unterricht im praktischen Postdienste erhalten können.

Es veranlaßt uns dies, ausdrücklich darauf aufmerksam zu machen, daß den schweizerischen Poststellen die Aufnahme, resp. die Instruktion von Privatlehrlingen seit einiger Zeit untersagt ist. (Verfügung Nr. 137 von 1887.)

Die Postverwaltung sah sich zu diesem Verbot gezwungen, nicht nur in Betracht des Umstandes, daß die Verwaltung von sich aus, nach sorgfältiger Auswahl, eine ausreichende Anzahl regulärer Lehrlinge angestellt hat und auch in Zukunft (erstmals wieder im Laufe des I. Semesters 1889) anstellen wird, sondern namentlich auch mit Rücksicht auf die betreffenden jungen Leute selbst. Es hat sich nämlich vielfach erzeigt, daß früher Poststellen junge Leute als Privatlehrlinge aufnahmen, welchen genügende Schulbildung und überhaupt die nöthigen intellektuellen Eigenschaften mangelten und die dann in Folge dessen, nach Absolvirung der Privatlehrzeit, an den reglementarischen Postprüfungen durchfielen und hiedurch eine kostbare Zeit unwiederbringlich verloren hatten.

— Presse. Dr. Elias Hafter in Frauenfeld ist an Stelle des verstorbenen Dr. Baader in Basel als Redaktor in das „Korrespondenzblatt für Schweizer Aerzte" eingetreten.

## Kantonales.

### Aargau.

— Aus dem Rathhaus in Aarau wird dem „Bad. Tagblatt" über die Stempelsteuer geschrieben, daß sie letztes Jahr 28,000 Fr. abgeworfen, 83 Fr. mehr per Monat als im Vorjahre. Man vernimmt dabei, daß die Verordnung über die Steuer sehr ungleichmäßig gehandhabt werde, sogar von richterlichen Behörden und Beamten. Wenn das so fortgehe, werde sich das Stempelwesen überlebt haben, ehe es recht in die Praxis übergegangen sei. —

— Aarau. Das gestrige Schlußfest der Kantonsschule verlief in sehr hübscher Weise und Alt und Jung hatten viel Vergnügen. Die turnerischen Produktionen der Kantonsschüler erfreuten Jedermann, ebenso die musikalischen und deklamatorischen Vorträge. So ist's recht, Saure Wochen, frohe Feste.

— Armenanstalt Wohlen. (Corresp.) Nachdem die erstinstanzliche Expertise betreffend den im Spätjahr 1887 erfolgten Zusammensturz des Neubaues der hiesigen Armenanstalt ein negatives Resultat ergeben haben soll, hat es die tit. Gemeindsbehörde für angezeigt erachtet, eine Oberexpertise anzuordnen und hat zu diesem Zwecke folgende Fachleute berufen:

Hrn. Ammann, Kantonshochbaumeister, Aarau.
„ Oelhafen, Architekt in Cham.
„ Ehrensperger, Baumeister in Brugg.

Diese Oberexperten werden sich, wie man hört, über die Ursachen des Zusammensturzes, den entstandenen Schaden und über die Vorkehrungen zum Wiederaufbau des Gebäudes auf soliderer Grundlage zu verbreiten haben. Wie wir soeben vernehmen, soll eine Lokal-Besichtigung durch die erwähnten Baumeister bereits letzten Dienstag stattgefunden haben und es wird das Resultat einer genauen Untersuchung von der hiesigen Bevölkerung mit Spannung erwartet, zumal der entstandene Schaden eine bedauerliche Höhe erreicht hat. — Mit dem Wiederaufbau soll demnächst begonnen werden, damit die Anstalt im Laufe des Sommers zum Bezuge fertig wird.

— Bremgarten. Die in Aussicht genommene Versammlung der Fertigungsaktuare des Bez. Bremgarten wird voraussichtlich Sonntag den 15. April stattfinden, wobei das Grundbuch zur Hypothekarordnung im Berathung gezogen werden soll.

— Hermetschwyl. Die Rettungsanstalt hat im Jahr 1887 an freiwilligen Beiträgen Fr. 1139. 85 eingenommen nebst einer Anzahl Weihnachtsgeschenken in Naturalgaben.

### Zürich.

-- Zürich. (Corr.) Betreffs Zunfthaus zur Meise ist zu berichtigen, daß der erste Stock an die Eidg. Bank vermiethet ist, der zweite Stock wie bisher für die Zunft erhalten bleibt. —

— Der Hafnerfachverein in Zürich hat beschlossen, wegen Lohndifferenzen die Arbeit an dortigem Platze niederzulegen.

### Bern.

— Auswanderung. Vorgestern verreisten wieder eine Anzahl Europamüder nach Amerika, als Nachtrupp der in diesem Jahre vorangegangenen 400 Berner.

— Lehrwerkstätten in Bern. Die vorgesehene Zahl der Lehrlinge zum Beginn der bernischen Lehrwerkstätten sei noch nicht voll angemeldet, es ergebe sich aber schon jetzt die erfreuliche Wahrnehmung, daß sich auch Meisterssöhne und Leute aus besser situirten Ständen herbeilassen.

### Solothurn.

— Schwurgericht. Der Fall Roth, Adler und Genossen ist auf den 17. April angesetzt und wird voraussichtlich 4—5 Tage dauern.

— Der Kantonsrath ist zu einer außerordentlichen Sitzung auf Dienstag den 10. April, Vormittags 10 Uhr, zusammenberufen.

— Ueber den Erdrutsch auf der Frohburg wird den „Basler Nachr." u. A. geschrieben:

Die Erdmassen sind seit etwas mehr als 14 Tagen in Rutschung. Die Bewegung begann in dem unmittelbar westlich neben dem Kurhause sich befindlichen Hügel, genannt Schafhubel, um welchen herum die Straße mit der herrlichen Allee sich biegt, um über die sogenannte „Wisner Höhe" zum Dorfe Hauenstein herüberzuführen. Der Erdschlipf hat die Weidescheuer, welche sich am Hage des Untererlimooses befand, um sich selbst gedreht, ca. 80' thalwärts geschoben und zertrümmert. Man beginnt selbst für das Haupthaus und die Scheuer dieses Hofes zu fürchten. Verschiedene Grabarbeiten, welche seitwärts des Rutsches das Wasser abzuleiten suchen, erwiesen sich als erfolglos, und tagtäglich schreitet die Rutschung stetig vor. —

### Uri.

— An die Erstellung eines neuen Tellmonumentes erhielt die Regierung Zusicherungen für eine Bundessubsidie, um drei Preise an schweizerische Künstler für die schönsten Entwürfe aussetzen zu können. Es wird dem Landrath ein Kreditgesuch von 3000—4000 Fr. unterbreitet.

### Baselstadt.

— Entgegen den fortgesetzten Bemühungen, die hier herrschende Stimmung im Allgemeinen als eine deutschfeindliche darzustellen, verweisen die Zuschriften, welche von hier der einheimischen wie auswärtigen Presse zugehen, mit allem Nachdrucke auf jene Momente, die das Grundlose jener Verdächtigungen zu beweisen geeignet erscheinen. Des großartigen Trauergottesdienstes für den Kaiser Wilhelm ist schon gedacht worden. Neuester Zeit nun hat der Große Rath beschlossen, das für den Kanton Basel nöthige Salz nicht mehr durch die schweizerischen Rheinsalinen, sondern durch das Salzwerk Heilbronn liefern zu lassen. Der Beschluß wurde mit 65 gegen 7 Stimmen gefaßt und zeigt keineswegs von kleinlichem Partikularismus. So schreibt die „Konstanzer Zeitung", um zu zeigen, daß in der Schweiz keine schlechte Stimmung gegen Deutschland herrsche.

### Thurgau.

— Letzter Tage wurden dem Posthalter Schwarz in Wiesendangen aus einem verschlossenen Sekretär Fr. 1100 entwendet, meistens silberne Fünffrankenthaler. Der Sekretär wurde mit Nachschlüsseln geöffnet; bis jetzt hat man noch keine Kenntniß von den Dieben.

### Schaffhausen.

— Der Große Rath soll auf den 16. d. M. einberufen werden. Die Veranlassung zu dieser außerordentlichen Sitzung bildet die Genehmigung eines Kredites von 50,000 Fr. für Etablirung einer Obst- und Weinbauschule in Hallau.

### Wallis.

— Im Leukerbad brannte in der Nacht vom 2. auf den 3. April das „Hotel des Alpes" ab. Niemand wohnte im Hause und man wurde daher des Feuers erst gewahr, als der Dachstuhl schon in hellen Flammen stand. Die meisten Möbel konnten aber noch rechtzeitig herausgeschafft werden; dagegen sind der dritte und vierte Stock gänzlich ausgebrannt.

### Graubünden.

— Das schweiz. Industrie- und Landwirthschafts-Departement wünscht die Aufnahme einer Lawinenstatistik, theils in naturwissenschaftlichem Interesse, hauptsächlich aber zur Beantwortung der Frage, ob und in welcher Weise der Lawinengefahr soweit immer thunlich vorgebeugt werden könne. In Entsprechung des gestellten Gesuches sind das Bauamt und das Forstinspektorat mit den nöthigen Erhebungen beauftragt werden.

### Genf.

— In die Geschichte von dem Ueberfall einer Familie in Genf spielt der Nationalitätenhaß. Jene Familie ist aus Savoyen. Ein Jüngling aus derselben hatte den Studenten zugerufen: „Nieder mit Italien!" und „Es lebe Viktor Emanuel!" Die Studenten, Anhänger Mazzinis, fingen hierauf Streit an und es erfolgten Dolchstiche, welche den jungen Py erheblich und den Ehemann Andree tödtlich verletzten. Der muthmaßliche Thäter, Namens Nicola, ist flüchtig.

## Ausland.

### Deutschland.

— Die „Post" ist bekanntlich eine der deutschen Zeitungen, welche von Zeit zu Zeit in die Kriegsposaune stößt. Sie bemerkt zu den Häckeleien zwischen Franzosen und Italienern: „Die französische Regierung ist völlig in der Lage, zu beurtheilen, daß bei dem ersten Kanonenschuß, den Frankreich zur See oder zu Lande gegen Italien abfeuert, die deutschen Kanonen sich gegen die französische Grenze in Bewegung setzen werden."

— Die Bismarckkrisis. Bismarck sondirt offenbar, was die öffentliche Meinung zu seinem allfälligen Rücktritt sagen würde. Sein Organ, die „N. Allg. Ztg." gibt alle Erzählungen der „Köln. Ztg.", welche zuerst das Heirathsprojekt des Battenbergers mit seinem Rücktritt in Beziehung brachte, ohne jede weitere Bemerkung. Ob die Krisis erledigt, ist zur Zeit noch nicht bestimmt. (Siehe Telegramm.) Die Königin von England bestehe auf ihrem Besuch in Berlin, um für den Battenberger zu wirken; die englische Presse bezeichnet den Zwischenfall Battenberg als peinlich für England, da er die Beziehungen Englands zu Deutschland trüben könnte.

### Frankreich.

— Der neue Präsident der Kammer, Felix Jules Meline, ist am 20. Mai 1838 in Remiremont (Departement der Vogesen) geboren. Er studirte die Rechte und wurde Advokat am Pariser Appellhofe. Nach dem Sturze des Kaiserreiches wurde er Bürgermeister des ersten Arrondissements von Paris. Im Oktober 1872 wurde er in die Nationalversammlung gewählt und 1876 in die Kammer; in letzterer schloß er sich der demokratischen Union an. Im republikanischen

---

aber wandte sich ab, verließ das Zimmer und ging über die Treppe ins Vorzimmer hinab. Zu ihrer Ueberraschung fand sie, daß die Hausthür abgeschlossen und der Schlüssel daraus entfernt worden war.

Jähe Furcht erfaßte sie. Was konnte das zu bedeuten haben?

„Oeffnen Sie die Thür, Hanna, sie ist abgeschlossen!" befahl sie dem hinter ihr herschreitenden Mädchen.

„Abgeschlossen? Ah, dann muß ein Grund dafür bestehen. Herr Fuchs, der alte Mann, welcher unsern Garten in Stand setzt, sagte mir neulich, er werde sich bemüssigt sehen, unsere Hausthür abzuschließen, wenn es wegen herumstreichenden Gesindels für uns nicht rathsam sei, hinauszugehen. An Ihrer Stelle würde ich nicht darauf bestehen, gerade heute zu reisen, gnädiges Fräulein."

Mary sah sie scharf an. Eine seltsame Aufregung überkam sie. Was konnte das zu bedeuten haben? War sie denn hier eine Gefangene?

Sie setzte sich nieder, vollkommen zu Boden gedrückt durch die sich ihr plötzlich aufdrängende Ueberzeugung, daß man es nicht wagte, ihr zu erlauben, das Haus zu verlassen, ohne den diesbezüglichen Befehl ihres Vaters entgegengenommen zu haben. War das aber der Fall, dann hatte er sie betrogen, und von Allem, was er ihr erzählt, durfte sie Nichts glauben.

Ministerium Jules Simon wurde er Unterstaatssekretär im Justizministerium. Im zweiten Ministerium Ferry war er Ackerbauminister; er stiftete als solcher den landwirthschaftlichen Zweig der Ehrenlegion und führte die Republik auf den Weg des Schutzzolls. Seither gilt er als Haupt und Führer der Schutzzöllner, was ihm auch von Seiten der Rechten Anhang verschafft hat.

**Rußland.**

— Das gemeldete Attentat auf den Grafen Tolstoi schrumpft in Nichts zusammen. Ein Betrunkener habe einen Revolver auf einen Gendarmen gerichtet und gesagt es sei ihm Wurst, ob er den Gendarmen oder Tolstoi erschieße. Geschossen aber hat der Mann überhaupt nicht.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Der Sekretär des Gemeinde- und Kirchenwesens von Bern wird als neuer Ortograph gerühmt. Er schreibe u A. statt Coiffeur: „Quaför".

— Ein gestrenger Herr ist Bismarck. Viktoria, Tochter des deutschen Kaisers, liebt den Battenberger, ehemaligen Bulgarenfürst. Dieser habe Bulgarien den Rücken gekehrt, um sein Lieb zu bekommen und der schnöden Politik keinen Vorwand gegen eine Verbindung mit der Kaiserstochter zu bieten. Mama und die Großmama in England beschützen die Liebenden, Kaiser Friedrich selbst war dem Battenberger nicht abgeneigt. Da tritt nun wieder der Kanzler mit einem „Sie dürfen einander nicht haben!" dazwischen, droht mit seiner Abdankung, der Liebesroman der Kaiserstochter ist aus und Bismarck bleibt. — So berichten die Zeitungen aus Deutschland.

— Auch schneidig! Ein Soldat in Berlin war infolge einer Differenz, die er mit einem Schutzmann gehabt haben sollte, durch eine Patrouille der Hauptwache arretirt und zunächst nach der Kaserne seines Regiments geschafft worden. Von hier aus sollte er durch zwei Mann nach dem Militärarrest eskortirt werden. Auf dem Wege dorthin versuchte der Arrestant zu entfliehen, worauf der eine Transporteur, nachdem sein militärischer Anruf erfolglos geblieben, anlegte und auf den Flüchtling Feuer gab. Sofort brach der Letztere zusammen und blieb regungslos liegen. Die Kugel ist dem Fliehenden in der Rücken gedrungen; ob sie dabei edle Theile verletzt hat, darüber war Näheres nicht festzustellen.

— Hoftrauer für einen Frühmesser. Das „Bregenzer Tagblatt" berichtet: In der Gemeinde Ludesch wurde von Seite des Pfarrers eine achttägige allgemeine Trauer für den kürzlich verstorbenen ehemaligen Frühmesser anbefohlen. Die Schulkinder müssen Schwarz tragen, für Mädchen ist das Tragen von schwarzen Schürzen 2c. vorgeschrieben.

— Sarah Bernhardt als Großmutter. Der Sohn der großen Künstlerin hat die Prinzessin Techa Jablonowska geheirathet. Nun der junge Ehemann sich Vaterfreuden verspricht, ist seine Mama ganz außer Rand und Band vor Eifer. Der Künstlerin ganzes Wesen ist von der Kindswäsche eingenommen. Sie spielt dermal am Theater die Rolle der Tosca; aber kaum ist der Vorhang zwischen dem einen und dem andern Akte niedergegangen, so eilt Sarah bereits hinter die Coulissen, wo die Wäschelieferanten auf sie warten, und bespricht dort mit dem sie auszeichnenden übersprudelnden Temperament die Länge der Windeln für das zu erwartende Enkelkind. Die Großmama in spe möchte am liebsten Häubchen häkeln; aber das erlaubt ihr, wie sie wehklagt, die knapp zugemessene Zeit nicht, daher spart die Sarah für ihr Enkelkind, indem sie 10 Prozent ihrer Einnahmen für dasselbe in die Sparkasse trägt. Es ist Alles schon vorgesehen. Wirds ein Mädchen, dann hebt die Großmama selbst das Kind aus der Taufe; wirds aber ein Knabe, dann hat kein Geringerer als der Kaiser von Brasilien, der gegenwärtig in Frankreich weilt, sich als Pathe angeboten.

## Neueres und Telegramme.

Berlin, 6. April. Während von verschiedenen Seiten versichert wird, daß die Reichskanzlerkrisis bereits in dem Sinne erledigt sei, daß Fürst Bismark auf seine Demission verzichte, erfahren wir von unterrichteter Seite, daß bis heute Vormittag eine Entscheidung noch nicht erfolgt war. Der Grund der Differenz besteht ganz sicher nicht in der angeblich beabsichtigen Verlobung, sondern ist weit allgemeinerer Natur. Fragen der inneren Politik, Personalfragen und solche des amtlichen Verkehrs mit dem Kaiser spielen dabei eine Rolle, wenn auch vielleicht das angebliche Verlobungsprojekt als letzter und in gewissem Sinne geeigneter Anlaß in den Vordergrund gestellt wird.

Rom, 6. April. Die italienische Regierung wird vom 10. April an zur Verhütung von Unterschleifen verlangen, daß die aus der Schweiz stammenden Postsäcke mit Ursprungszeugnissen versehen werden.

## Handelsbericht.

(Spezial-Correspondenz aus Zürich.)

Die Feiertagsruhe, welche nach allen Richtungen zur Sammlung gerufen, ist gewichen und an ihre Stelle wieder gewohntes Alltagsleben getreten. Der Kampf um's Dasein für die Mehrzahl, um rasche Vermehrung des Besitzes für Viele, beginnt mit neuer Kraft; — Arbeit macht das Leben süß — allein für Viele recht sauer. Eines aber haben wir Alle gemeinsam, Ruhe und Friede in unserem glücklichen Lande. Ein Ausblick auf die Verhältnisse manch andern Landes muß uns das zum Bewußtsein bringen und Jeden an seinem Ort anspornen zum Kampfe für ein glückliches Weitergedeihen bereit zu sein.

In Frankreich war es eine ängstliche Ruhe, welche die Osterfeiertage brachten; der Boulangerie ist abermals ein Ministerwechsel gefolgt, und wie die momentane Unschädlichmachung jener, so ist auch der letztere Vielen nicht nach Geschmack, es fehlte sogar nicht viel, und wir hätten wieder eine neue Auflage von Revolution erlebt. Mit dem häufigen Wechsel der leitenden Personen werden die als solche geeigneten Kräfte schnell ausgenützt, d. h. der Unzunft überliefert, und immer schwerer wird es werden, Männer zu finden, welche die Stellen einnehmen mögen. Daß unter diesen Umständen das Geschäft schwer leidet bedarf keiner weitern Erklärung, die Börse gibt davon beredtes Zeugniß, wenn auch der Gang des Waarengeschäftes nicht wie an jener, täglich markirt ist. Italien leidet unter dem Alpdrücken, das es sich mit seiner Kriegführung in Afrika auferlegt hat und von dem es sich nicht losmachen will. — Mit seinen Zollverträgen will es, wie auch Oesterreich, nicht an's Ende kommen, so daß die deshalb heraufbeschworene Unsicherheit das Geschäft beschränkt und gestört ist.

In Deutschland ist ein großer Länderstrich von einer Ueberschwemmung betroffen worden, die ihresgleichen in der Geschichte nicht hat. Die Folgen greifen tief und werden sich Jahre lang nicht verwischen lassen.

In unsern heimischen Zeitungen wird seit einigen Tagen die Broschüre des Herrn Professor Wolf über eine eidgenössische Giro-Stelle besprochen, was sehr interessant ist, da dieselbe sehr Vieles in recht populärer Weise klar legt, was gewöhnlich nur Fachleuten verständlich war. Jedenfalls ist die Regulirung der Deckungsfrage, betreffend unser Banknoten-Monstrum, eine brennende und kann es nur erwünscht sein, wenn sich mit ihr berufene Kräfte beschäftigen. Die Börsen letzter Tage zeigten ziemliches Leben, in Nordostbahn-Aktien wurde viel gehandelt, aber eine Aufwärtsbewegung kam nicht zum Durchbruch, es streiten Kauflust mit Zurückhalten, Unmuth und Hoffnung.

Die Rückkaufsfrage der Nordostbahn ruht, wenn auch für einstweilen, sie wird wohl mit festeren Unterlagen wiederkehren und erledigt werden.

Die übrigen Eisenbahnwerthe bewegen sich in meist stabilen Kursen, obschon es an Stimulanz, z. B. für Gotthard-Aktien nicht fehlt, da die Einnahmen bereits wiederholte Vermehrung aufweisen.

Die Aktien notiren 592—595, Centralen 563, Vereinigte Schweizerbahnen Stamm 422, Prioritäten 512½, Westbahn Stamm 157. Von Bankaktien sind Eidgenössische beliebter geworden und auf 463 vorgerückt, Creditanstalt 710—715, Ex-Coupons, sie werden als Anlage gehalten und mit Recht. Winterthurer Bank sind mit 390 bezahlt, ebenfalls Ex-Coupons. Von Obligationen sind 4% mit 103 gehandelt worden, Stadt Rom 4%, welche zu einer stetig wachsenden Beliebtheit sich neigen, gelten 94½. Obschon der Bank-Diskonto auf allen schweizerischen Bankplätzen 3½ ist, ist doch der allenthalben vorhandene Geldvorrath groß und in England und Deutschland der Privatdiskonto weit unter dieser Zinsrate.

In Brodstoffen ist ein etwas regerer Verkehr bemerkbar, was auf die Witterungsverhältnisse zurückgeführt werden will. Amerika, das große Weizenvorräthe zeigt, will man in Rücksicht auf den in Deutschland eingeführten Zoll, Ausfuhrprämien auf Weizen und Mehl gewähren. Die Amerikaner sind eben Leute, die Benachtheiligungen, welche ihrer Ausfuhr schädigen, zu paralellisiren wissen. —

Redaktion: **J. J. Syhler.**

**Getreide-Börse Zürich.** Zürich, 6. April.

| per 100 Klogr. | Prima | Mittel | Gering. | loco. |
|---|---|---|---|---|
| Ungarweizen alt | 21¾ | 20¼ | — | „ |
| Bessarabischer | 22½ | 22 | — | „ |
| Theodosia | 22¼ | — | — | „ |
| Azyma | 22 | 21¼ | 20½ | „ |
| Landweizen | 19½ | 19 | 18¼ | „ |
| Roggen | — | — | — | „ |
| Futtermais altes | 16½ | — | — | „ |
| Hafer böhmischer | 17 | 16 | — | „ |
| „ ungarischer | 17 | 16 | — | „ |
| Landhafer | 16½ | 15½ | 14½ | „ |

Voll Fr. 31. 50, Kopfmehl Fr. 18. —, Krüsch Fr. 10. 50 alles per 100 Kilo.

Tendenz: Weizen Preise behauptet, Hafer ruhig Mehl fester. Kopfmehl und Krüsch gesucht.

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 April | Beobachtungszeit | Thermometer in Celsius | Barometerstand i. mm Abst. | Reet. | Wind-richtung und Stärke | Hygrom. relat. Feuchtigk. | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 6. | Mittgs. 1 U. | +1,3 | 726,6 | 760,6 | NE¹ | 56 | bewölkt |
| 6. | Abends 9 „ | −0,2 | 728,2 | 762,1 | NE¹ | 63 | „ |
| 7. | Morg. 7 „ | −1,4 | 727,8 | 762,1 | NE¹ | 58 | „ |

Beobachtung um Uhr 7 früh;
Maximum +1,3 C.° Minimum −2,8
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh 0,1 mm.

**Pariser Observatorium** vom 6. April. 1888.
Wahrscheinlich Nordwestwind, bewölkt, kalt und einige Schneefälle.

**Zürcher Witterungsaussichten** vom 7. April.
Trockenes, langsam aufheiterndes, doch immer noch kühles Wetter mit Nachtfrösten.

☞ **Hiezu eine Beilage.** ☜


**Arbeitsschule für Knaben.**
Die Arbeiten des diesjährigen Kurses sind morgen in der Aula des städtischen Schulhauses ausgestellt.
Zu deren Besichtigung ladet freundlich ein [1555
**Die Commission.**

**Ein herzl. Lebewohl.**
allen meinen Freunden und Bekannten bei meiner Abreise in die Heimath.
1554] **Handl.**

**Zum Kaufe angeboten:**
Ein großer **Garten** in der Nähe der **Kasinostraße,** 12,000 □' haltend, mit gemauertem **Gartenhäuschen, Gemüsekeller, Geschirrhäuschen,** schöne Spaliermauer u. s. w. — Nähere Auskunft ertheilt
1557] **Jul. Wydler,** Notar.

—Winterthurer—
**Biscuits**
**feinere Sorten**
hauptsächlich in Comestibles- Drogueriegeschäften, Confiserien
**billigere Sorten**
hauptsächlich in Spezereihandlungen
1558] und Bäckereien. (H-509-Z)

**Gesucht:**
In einen Gasthof ein **starkes, williges Küchenmädchen.** Ein solches, das schon ähnliche Stelle versehn hätte, erhält den Vorzug. Eintritt so bald wie möglich. Auskunft ertheilt die Exped. d. Bls. [1527

**Portheilhafte Weinofferte.**
Eine dieser Tage im **Lagerhaus Buchs** eintreffende große Sendung 1887er
**rother Tyroler-Gebirgswein**
(in Farbe und Bouquet wie unsere besten Ostschweizer. Weine) wird nur in Originalfässern von ca. 600 Lt. à 50 Ct. der Lt. franco auf allen Schweizerischen Stationen gegen Baarzahlung mit 3% Sconto oder gegen 3 Monate Wechselacept abgegeben. — Leere Fässer franco Buchs zu retouriren. Realität wird garantirt. — Muster werden gratis und franco zugesandt. — Schriftliche Offerten unter Chiffre O G 2105 an **Orell Füßli und Cie. in St. Gallen.** (O G 2180) [1553

**In meinem Ausverkauf**
ist unter Andern noch zu haben:

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Winterthurer Biscuits,** zum Ankaufspreis. | | **Staubzucker,** | per Pfd. zu 35 Cts. |
| **Teigwaaren,** wie: Maccaroni, Hörnli, Videli, Sternli, Buchstaben, Eiergerste, Nudeln, Sago, per Pfund zu 28 Cts. | | **Matzzucker,** | „ „ „ 65 „ |
| **Marseill. Gries,** per Pfd. zu | 22 Cts. | **Kastanien,** gedörrte | „ „ „ 15 „ |
| **Erbsen,** ganze „ „ „ | 20 „ | **Reisamlung** (Hoffmann) | „ „ 28 „ |
| „ gebroch. „ „ „ | 18 „ | **Doppelstärke,** ½ Pfd.-Schachtel | 20 „ |
| **Reis,** per Pfd. zu | 15 u. 18 „ | **Fettlangenmehl,** per Pfd. | 30 „ |
| **Japan. Tafelreis,** per Pfd. zu | 27 „ | **Soda,** prima, kryst. „ „ | 06 „ |
| **Zwetschgen,** Bosnier „ „ | 20 „ | **Kernseife,** sog. Aarauer, „ | 40 „ |
| **Habergrütz,** „ „ | 25 „ | **Forster's Spar-Seife,** „ | 38 „ |
| **Stockzucker,** stockweise „ „ | 30 „ | **Schmierseife,** prima, „ | 25 „ |
| **Stampfzucker,** „ „ | 20 „ | **Vorarpulver, Bläue, Waschkrystall, Metall-Putz-Pommade** zum Ankaufspreis. | |
| | | **Zündhölzchen,** per Kiste zu Fr. 7. 50. | [1551 |

**F. Schatzmann,** Negt.

**Danksagung.**
Für die vielen wohlthuenden Beweise herzlicher Theilnahme beim Hinscheide unseres theuern Gatten, Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Bruders, Schwagers und Onkels
**Jakob Gamper-Andres,**
**gewesener Kaufmann in Aarau,**
insbesondere für die schönen Blumenspenden und das zahlreiche Grabgeleite danken innigst
1552] **Die trauernden Hinterlassenen.**

**Lehrtochter.**
Ein größeres **Ellenwaaren-Geschäft** in **Lausanne** sucht ein intelligentes 16jähriges Mädchen, das den Handel und die französische Sprache zu erlernen wünscht. Gute Besorgung. Pensionspreis Fr. 400. Eintritt 15. Mai. [1559
Sich zu wenden an die Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler, Lausanne** (Waadt), **unter Chiffre H 4225 L.**

**Zu verkaufen:** Eine graue, wenig getragene
**Sommerkleidung,**
dienlich für einen Bäcker. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl. [1556

**Kost und Logis**
für ein oder auch zwei Kantonsschüler.
Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [1486

**Thierarzt Schenker**
**wohnt von jetzt an bei Herrn Willimann. Fuhrhalter in Aarau.** [1529

**Gesucht:**
Bei gutem Lohn eine treue, stille **Magd,** die in der Haushaltung bewandert ist und Liebe zu Kindern hat. [1550

**Das einfachste & sicherste Mittel** zum schmerzlosen Vertreiben von **Hühneraugen, Hornhaut und Hautschwillen** 2c. ist das schweizerische Specialmittel „Ecrisontylon" von E. Pohl per Flacon à **1. 20.** (B 1499)
Man sehe genau auf die Etiquette!
Aecht zu haben in der Apotheke **C. Wydler in Aarau.** [1280

**Briefmarken** kauft, tauscht und verkauft **G. Zechmeyer, Nürnberg.** 1000 Continentales ca. 200 Sorten 75 Ct. (Nbg.a.255.1) [354

## Kirchenzeddel.

**Prediger in Aarau.**

Reformirter Gottesdienst.
Sonntag 8. April 1888:
Morgens 8½ Uhr: Hr. Pfr. Graf.
Taufen ¼12 Uhr: Hr. Pfr. Wernly.
Wochenfunktionen: Hr. Pfr. Graf.

Christkatholischer Gottesdienst.
Sonntag den 8. April:
(Weißer Sonntag.)
7¾ Uhr: Morgengottesdienst mit allgemeiner Buß- u. Kommunionsandacht.
10 Uhr: Predigt und deutsche Meßfeier.
Kommunion der Confirmanden

Römisch-kathol. Gottesdienst.
Sonntag den 8. April:
(Weißer Sonntag.)
Vormittags 9 Uhr: Predigt u. Amt, erste Kommunion der Kinder.
Nachmittags ½2 Uhr: Vesper.
Hr. Pfr. Stoecklı.

Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.
Sonntag den 8. April:
Vormit. 9 Uhr: Hr. A. Stern.
Nachmittagsgottesd. fällt aus!
Abends 7¾ Uhr:
Hr. Pfr. St. Preiswerk.

## Vereinschronik.

### Töchterchor.

Morgen ¾11 Uhr in der Kirche vollzählig!

### Freier Schießverein Aarau.

**I. Schiesstag**
**Sonntag 8. April,** Nachm. 1 Uhr, **im Binsenhof.**
Distanz 300 Meter.

Diejenigen, welche für die diesjährigen Uebungen **Gewehre** aus dem Zeughaus zu erhalten wünschen, wollen sich bis Freitag Nachmittags bei unserm Präsidenten, Hrn. Oberlt. Brack melden, bei welchem als dann die Waffe im Laufe des Samstags zu beziehen ist. [1523

### Offiziers-Gesellschaft.

**Commers**
**Samstag 7. April im „Rößli", Antreten punkt 8 Uhr.**
Auch die Herren Offiziere der Landwehr und des Landsturmes, welche unserer Gesellschaft nicht angehören, sind kameradschaftlichst eingeladen. [1493
Tenue: Civil.

### Schützengesellschaft Grütli.

**I. Schiesstag**
**Sonntag den 8. April 1888,**
Nachmittags 1 Uhr,
im Schachen (neuer Schießplatz)
Zahlreiche Betheiligung erwartet
1514] **Der Vorstand.**

## Publikation.

Der Gemeinderath **Biberstein** wird am **Dienstag den 10. dieses Monats,** Nachmittags 1 Uhr, im diesjährigen Gabenschlag im Schachen über ein Quantum

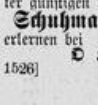
**Eschenholz**

Steigerung abhalten; wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.
**Biberstein,** den 3. April 1888.
1537] **Der Gemeinderath.**

### Holz-Steigerung.

Künftigen **Freitag den 13. April,** Nachmittags **2** Uhr, werden im Staatswald: „Birrhard" bei Brunegg öffentlich verkauft:
27,5 Ster Fohrenholz; 5500 Wischelwellen; 800 Laubwellen; 1050 Stück Baum- und Bohnenstecken.
Sammlung am Hauptweg.
Kaufsliebhaber ladet ein:
**Lenzburg,** 5. April 1888
Der Kreisförster:
1533] **Rud. Heusler.**

**Zu verkaufen:**
Einen schönen, sowie sehr guten



**Hund,**
42 Ctmtr. hoch, männlich, 1½jährig; sehr billig. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes. [1547

Ein ordentlicher Knabe kann unter günstigen Bedingungen die
**Schuhmacher-Profession**
erlernen bei
**O Künze,** Schuhmacher,
1526] in Aarau.

## Abendgottesdienst

in der Evangel. Kapelle an der Bahnhofstraße
**Sonntag den 8. April, 7½ Uhr:**
Vortrag von Herrn Pfarrer St. Preiswerk aus Basel über den Propheten **Sacharja.**
Jedermann ist freundlich eingeladen. 1546

## Handwerkerschule Aarau.

**Die Schlußprüfung findet Sonntag den 8. April, Vormittags 9—11 Uhr statt.** (Zimmer von Herrn Hunziker, Knabenseite, Gemeindeschulhaus.)
**Die Zeichnungen und Modelle sind Sonntag, Montag und Dienstag von 9—12 und 1—4 Uhr in der Aula ausgestellt.**
Es ist Jedermann und namentlich der Tit. Handwerkerstand eingeladen, die Prüfung und die Ausstellung zu besuchen und in der Thätigkeit der Schule Einsicht zu nehmen.
**Gleichzeitig werden auch die Arbeiten des „Handfertigkeitskurses" für Knaben ausgestellt.** [1648
**Die Direktion.**

## Dr. Wiel'sche diätetische Anstalten

**Enge-Zürich** und **Nidelbad-Rüschlikon**
(offen das ganze Jahr) (offen von April bis November)
beide in schönster Lage am Zürichsee und mit den neuesten medizinisch-hydriatischen und elektrischen Einrichtungen.
Spezielle Behandlung aller Krankheiten des **Magens** und **Darmes,** Blutarmuth, Fettsucht, Gicht und Zuckerharnruhr.
Prospekte gratis.
Der Anstaltsarzt: Der Kurwirth
(O F 7731) 1543] auf Nidelbad, Belvoir u. Kurhaus:
**F. Zueichen,** Spezialarzt in Zürich. **E. Michel.**

## Geschäftsempfehlung.

Für den mir bis jetzt schon gewordenen Zuspruch dankend, bringe mein **Schlosserei-Geschäft** und zwar speziell das vortheilhafte ostschweizerische **Ofen und Heerdsystem** mit seinen bedeutenden Vorzügen, wie Holz- und Zeitersparniß, und dabei kräftigere wohlschmeckendere Speisen erzielend in Erinnerung. **Kocheinrichtungen** in alten und neuen Kachel- und Cylinder-Oefen besorge aufs Beste. Mehrere derartige Einrichtungen können besichtigt werden und stehen mir überhaupt beste Empfehlungen zur Seite. Mäßige Preise; schöne Ausführung.
**Neue Heerde** im Vorrath.
**Daniel Lüscher,** Schlossermeister,
1544] Igelweid, Aarau.

## Zu verkaufen:

**Das solid gebaute und gut unterhaltene**

**Wohnhaus**

**Nr. 148 mit Hinterbau & geräumiger Werkstatt, in der Milchgasse dahier,** der Frau Wittwe **S. Andres geb. Baumann** angehörend.
Das aus Plainpied und 2 Stockwerken bestehende Wohnhaus nebst Werkstatt, eignet sich infolge der lokalen Einrichtungen zum Betriebe jeden Gewerbes. Wasserleitung im Hause.
Die günstigen Kaufs- und Zahlungsbedingungen können vernommen werden, bei dem mit dem Verkauf [1541
**Aarau,** 6. April 1888.
Beauftragten:
**H. Heller,** Rechtsagent.

## Holzsteigerungen.

1) Am **Mittwoch den 11. April,** Nachmittags 1 Uhr, im Staatswald Zeiningerberg, im Lichtschlag anfangend, über 2 Sagbölzer mit 2,93 m³; 23 Bauhölzer mit 8,90 m³; 8 Buchen 4,49 m³; 33 Gerüststangen, 21 Halbtangen, 28 Eichenstangen 3,46 m³; 34 Ahornstangen 2,73 m³; 42 Ster Buchenspälten, 16 Ster Buchenprügel und 1069 Schlagwellen. — Sodann aus II. Durchforstung 70 Eichenstangen 2,43 m³; 64 Ahornstangen 2,90 m³; 13 Ster Buchenprügel und 1051 Wellen, sowie weiter aus II. Durchforstung 2 Ster Aspen-, 1 Ster Dürrholz und 1027 Wellen.
2) Am **Freitag den 13. April,** im Staatswald Böhlwald bei Olsberg, Nachmittags 1 Uhr, im Abtriebsschlag an der Magdener Grenze beginnend, über: 2 Eichle mit 0,39 m³; 6 Buchen 3,49 m³; 58 Ster Buchenspälten, 37 Ster Prügel und 1815 Schlagwellen. Ferner aus III. Durchforstung 3 Ster Prügelholz und 1705 Wellen, sowie aus I. Durchforstung 500 Wellen.
**Rheinfelden,** 5. April 1888. Der Kreisförster:
1542] **Fr. Salathe.**

## Die Schuhhandlung

von

**Ad Hagmann in Schönenwerd**

empfiehlt auf bevorstehende Saison zu geneigtem Zuspruch **ihr großes, reichhaltig assortirtes Lager aller möglichen**

**Schuhwaaren**

von den ordinären bis zu den feinsten Handarbeiten **zu äußerst vortheilhaften Preisen.** [1408
**Auswahlsendungen umgehend.**
**Maaßarbeiten & Reparaturen prompt & billigst.**

## Eichenrinde-Steigerung.

Der Gemeinderath von **Seon** wird **den 12. dieß,** Nachmittags 1 Uhr, in der Wirthschaft des Herrn **A. Eichenberger,** Bierbrauer **dahier,** die **Eichenrinde** auf den 1888ger Schlägen Sauerberg und Gufismatt ab circa 55 M. meistens Glanzrinde an eine öffentliche Steigerung bringen.
Es ladet höflichst ein
**Seon,** den 4. April 1888 Der Beauftragte:
1517] **J. Suter,** Gemeindeförster.

## Zu den Frühjahrswäschen

bringe meine best gelagerten **Seifen** in empfehlende Erinnerung. Ich notire:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Ia. Kernseife geflammte (Ringier) | per Stück à | | 50 Ct. |
| „ dto. weiß (Steinfels und Ringier) | „ „ „ | | 45 „ |
| „ Marseille-Oelseife | „ „ „ | | 50 „ |
| „ Harzkernseife | „ „ „ | | 40 „ |
| IIa. **Kernseife, gefleckt,** Stücke à 470 Gr. | | | 30 „ |
| Ia. Forsters Kaltwasserseife und Sparseife 450 Gr. | | 45 u. 50 | „ |
| Ia. Schmierseife transparent | per ½ Ko. | 30 | „ |

Bei Abnahme von 10 Stück entsprechender Rabatt.
Mache besonders die Hausfrauen darauf aufmerksam, daß diese Waare Ia. Waare und nicht zu verwechseln ist mit solcher, die von Consum-Vereinen ꝛc. zu billigeren Preisen feilgeboten wird.

| | | |
|---|---|---|
| Ia. **Schwanenamlung,** offen | per ½ Ko. à | 35 Ct. |
| „ **Drumm's Stärke** in Schachteln | à | 35 Ct. |
| „ **Mac's Doppelstärke** in Schachteln ½ und ¼ Ko. à | 30 u. | 60 Ct. |
| „ **Fettlaugenmehl** (Marke Dr. Link) per Paket à ¼ Ko. | à | 40 Ct. |
| „ **Blaukugeln und Pulver** in versch. Packungen à 5, 10 u. | 20 | Ct. |
| „ **Borax** offen und in Paketen, | | |
| „ **Wachs,** weißes in Tafeln à 10 Ct. | | |
| „ **Soda** crystallisirt à 15 Ct. per Kilo. | | |

Achtungsvoll
**G. Herzog-Tschantz,**
1405] Zollrain 89.

## Chemische Kleiderwascherei.

Unterzeichnete empfiehlt sich dem Tit. Publikum zu Stadt und Land für alle in ihr Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung prompter und billiger Ausführung.
1545] Frau **Strub,** Halde Nr. 252.

## Sicherer Nebenverdienst.

Eine größere, renommirte und leistungsfähige Konsumgesellschaft sucht in Städten und Dörfern — namentlich in solchen, wo noch keine Depots von Konsumvereinen bestehen, — unter günstigen Bedingungen Verkäufer für gute und billige Spezereiwaaren und Konsumartikel.
Kautionsfähige Bewerber, denen die nöthigen Räumlichkeiten zur Verfügung stehen, wollen ihre Anmeldungen, unter Chiffre **K. 10** einsenden an die Annoncen-Expedition
(M-5041 Z) [132 **Rudolf Mosse, Zürich.**

## Herren-Anzüge

Guter Schnitt. Stoffabschnitte dazu.

**zu Fr. 70, 60, 50, 45, 40, 35, 30 und 25.**

**Hochszeits- & Trauer-Anzüge**

empfiehlt in frischer sehr schöner Auswahl (940

**Ackermann-Buser,**

Vordere Vorstadt, **Aarau.**

## Chemisch-technische Produkte v. Carl Haaf

**Apotheke u. Drogerie Bern** Marktgasse. 44, u. Monbijou.
**Baumwachs (Mastic)** für Schnittwunden und Risse von Bäumen Dose 75 Cts.
**Blumendüngersalz** zur Beförderung üppigen Wachsthums. Die Büchse 1 Fr.
**Blutlausmittel Nessler,** zur Vertilgung dieser Läuse, sowie anderer Insekten, ohne dem Wachsthum der Bäume zu schaden. Die Literflasche 75 Cts.
**Bodenlack** für **Bodenkreuze,** braun, geruchlos, schnell trocknend, in Krügen à 1 Fr. 50 und 2 Fr. 80.
**Bodenlack aus Bernstein** mit **5 Deckfarben** (hellgelb, dunkelgelb, hellbraun, dunkelbraun, grau) von hohem Glanz, langsam trocknend, dauerhaft, in Blechflaschen à 1 Kilo 3 Fr.
**Bodenwichse, geruchlose,** weiss, gelb, braun, äusserst haltbar, in Büchsen à ½ und 1 Kilo 1 Fr. 40 und 2 Fr. 70.
**Bodenwichse mit Terpentin,** weniger haltbar aber von schönem Glanz, in Büchsen à ½ und 1 Kilo 1 Fr. 40 und 2 Fr. 70.
**Café, concentrirter,** dickflüssig, für Hausbedarf, Touristen, Militairs. Das Flacon, genügend für 20 grosse Tassen, 1 Fr. 20.
**Caoutchouewachs,** zum Dichten von Dampfhahnen, in Büchsen à 2 Fr. 50.
**Essigessenz, concentrirte,** extrafein, zur Darstellung eines reinen und gesunden Speiseessigs. Das Flacon, zur Bereitung von 5 Litern, 1 Fr. 20.
**Farben** für **Stoffe** in 32 Nüancen, Päckchen à 25 Cts.; für **Tinten** à 15 Cts.
**Labpulver,** 1 Gramm 1 bt 300 Liter Milch. Die Büchse à 100 Gr. 10 Fr.
**Lederappretur,** dienlich um jedem Lederwerk einen schwarze mattglänzenden, sofort trokenen Ueberzug zu geben.
**Lederfett** und **Lederöl,** braun und schwarz, um Lederwerk geschmeidig, zäh und wasserdicht zu machen.
**Malzzucker** und **Malzextracte** nach Liebig's Vorschriften bereitet.
**Putzmasse, Putzpulver** und **Putzwasser,** zum Poliren von Metallen.
**Tannen-Essenz, ätherische,** zum Desinficiren von Wohnräumen und zum Einathmen gegen asthmatische Beschwerden. Das Flacon 80 Cts.
**Waschenappretur,** flüssige, um der Wäsche Biegsamkeit und Glanz zu geben. Das Flacon 75 Cts. [917
Vorräthig in **Apotheken** und **Drogerien.** Prospecte nebst Preisen gratis. (H 1645 L)

## Kinder-Wagen

frische Sendung in schöner Auswahl von ordinären bis zu den feinsten zu möglichst billigen Preisen empfiehlt bestens
**A. Schmidt,** Sattler
bei der „obern Mühle."

Aarau, Samstag 7. April 1888 Vierunddreißigster Jahrgang. Nro. 83. Zweites Blatt.

# Aargauer Nachrichten.

Druck u. Verlag v. J. J. Spühler.


**Photographie**
**G. Wolfsgruber**
empfiehlt sich einem Tit. Publikum von Aarau u. Umgebung zur Anfertigung aller Arten von Portraits.
Anstalt f. Vergrößerungen, Reproduktionen ꝛc. [1339
**Atelier täglich geöffnet.**
Trübe Witterung ohne Einfluß.

**Ein neuer sechsmonatlicher**
**französischer Cursus**
für junge Leute, die schon etwas französisch gelernt haben, wird nach Ostern bei Hrn **Prof. Bürdet** in **Lutry** (Waadt beginnen. Erkundigungen bei Hrn. **W. Schaffner** in der Bank in **Baden.** (H-3382-L)

**Belgische Würfelkohlen,**
**Saarflammkohlen,**
**Briquettes,**
**Kleincoaks,** trocken u. staubfrei
**Anthracitkohlen,**
**Belgische Schmiedkohlen.**
grob und feinkörnig
**Holzkohlen,** prima buchene,
liefert billigst in's Haus (4059
**Lagerhaus Aarau.**

**Erziehungsanstalt**
**für Knaben**
**in Clendy, bei Yverdon,** Schweiz.
Gründlicher Unterricht in den neueren Sprachen, Handelswissenschaften u. s. w. Freundliches Familienleben. Liebliche und gesunde Lage. Mäßiger Preis. Prospekte und Referenzen beim H 3744 L
1427] Direktor **Fr. Burion.**

**Auswanderer**
finden zu **ganz billigen** Preisen wöchentliche Beförderung über alle Seehäfen nach **Nord-** und **Südamerika, Australien** durch [137
**Louis Kaiser in Basel.**
Bureau neben dem Gasthof Falken.
☞ Ein tüchtiger Agent in Aarau wird gesucht.

**Kephirpilze.**
präparirt zur Selbstbereitung des Kephir's
empfiehlt [1483
die Apotheke **C. Keusch.**

**Billige Aussteuer,**
**zu nur 340 Fr.,** bestehend in:
**Ein zweischläfiges, vollständig aufgerüstetes Bett mit doppelten Matratzen, Decke, Kissen sammt Indienen-Anzug und zwei Leintüchern, 1 Chiffonnière, 1 Canapée, 1 Kommode, 1 Nachttischli, 1 Spiegel, 1 Tisch und 6 Sessel 1 Fußschemel.**
Nicht Gewünschtes kann ausgewechselt oder weggelassen werden.
**Emil Schenker,** Tapezierer
in **Schönenwerd.**

**Zu vermiethen:**
**3 schöne helle Zimmer, das eine möblirt, die zwei andern ineinandergehend, unmöblirt und für ein Bureau sehr geeignet.**
Auskunft durch
**J. Häßig-Sigle,**
z. roth. Haus, Bahnhofstraße, Aarau.

Nach Eingang der auf das Frühjahr gekauften Neuheiten ist unser Lager in
**Herrenkleider-Stoffen**
in englischen, deutschen, französischen und Schweizer-Fabrikaten reichhaltigst assortirt und bietet sowohl in Dessins für
**ganze Anzüge**
als für einzelne
**Jacquettes, Gilets & Hosen.**
**Die größte Auswahl in allen Preislagen.**
Auf Wunsch übernehmen wir die
**Anfertigung nach Maass**
sämmtlicher Kleidungsstücke, wobei unsere neuesten Einrichtungen, verbunden mit tüchtigen Arbeitskräften, für prompte, solide und schöne Arbeit, bei thunlichst billigen Preisen jede Garantie bieten.
**Gamper & Cie.**
Aarau, Rathhausgasse Nr. 49 und 50. [1215

**Spitzen.**
Reichhaltiges Lager in baumwollenen, leinenen, wollenen und seidenen Spitzen. Nouveautés in farbigen Baumwollspitzen.
[redacted] Billigste Preise.
1336] **E. Coradi-Stahl.**

**Ia. Steyrischer Ackerklee doppeltgereinigt à 60 Ct. pr. ½ Ko.**
= **Aargauer Mattenklee** = = 70 = = = =
= **Provencer Luzerne** = = 75 = = = =
**Raygras, Hanfsamen,**
**Saalfelder und Riesen-Rübli,**
**Runkeln gelbe und rothe,**
**Gemüsesamen aller Art,**
**Blumensamen** in Paketen mit colorirter Abbildung und Culturanweisung.
**Jakob Henz** in Aarau.

**Schweizer. Auswanderern**
die nach **New-York** kommen, sei das
**Hotel St. Gotthard**
**5 Morristreet 5**
gehalten von
**Adolf Stähle**
auf's Beste empfohlen.

Im **„Grütlianer"** Nr. 81 vom 8. Oktober 1887 schreibt ein Correspondent aus dem Westen Amerikas u. A.:
„Weil nun aber einmal ein Einwanderer mit Adressen versehen sein „muß, so erlaube man mir, allen unsern schweiz. Auswanderern das ge„nannte **Hotel St. Gotthard** auf's Wärmste zu empfehlen. Der Mann „ist ein einfacher Mostindier, ein biederes Schweizerkind, gibt seinen „Gästen, was sie nur bedürfen, gute und gewürzte Mahlzeiten und gute „reinliche Betten und berechnet auch ohne vorherige Abmachung selbst „für den ominösen „ersten" Tag Keinem mehr als 1 Dollars, also „**2. Fr. 50 bis 3 Fr. 75 weniger,** als die stets von den Agenten „rekommandirten Häuser."
Bezugnehmend auf obige Zeilen bitte ich Einwanderer, welche mein Hotel benützen wollen, **im Castle Garden bei ihrer Ankunft meine Karte aufzustecken oder wenn sie keine solchen besitzen, direkt nach meinem Vertreter,** der bei jeder Ankunft eines Schiffes anwesend ist, **zu fragen.**
**Hotel St. Gotthard ist nur 5 Minuten vom Castle Garden entfernt.**
Amerikanisches Frühstück — Ausgezeichnetes Mittagessen — Gutes Souper — Bequeme Zimmer zu nur 5 Fr. 25 Ct. — 1 Dollar.
Anfragen aller Art aus der Schweiz an mich werden sofort und unentgeldlich beantwortet.
Auswechslung des **Geldes, Besorgung von Billeten, Gepäckexpedition** ꝛc. ꝛc. werden auf's Prompteste besorgt.
Meinen Landsleuten mich bestens empfehlend, zeichne
**New-York,** Dezember 1887
**Adolf Stähle,**
31] Hotel St. Gotthard.

**Gicht und Rheumatismus** sind geheilt mit sicherm Erfolg durch den
**Engl. Special-Liqueur.** Neueste Methode des berühmten Spezial-Arztes Dr. Daniel in London. — General-Depot: **J. S. Anneler, Bern, Schweiz.** — ☞ Prospekte gratis. ☜ [750

**Knaben-Anzüge**
für jedes Alter von 2½—9 Jahren in geschmackvoller Ausstattung, sowie auch in einfachen Sorten.
**Burschen-Anzüge**
für das Alter von 10—18 Jahren,
— von **Fr. 20—50** —
in soliden Stoffen und reichhaltiger Auswahl empfiehlt
**Ackermann-Buser**
1164) Vordere Vorstadt, **Aarau.**

**Detail** **Wein-Geschäft** **En gros**
von
**Julius Fecht,** vor dem Haldenthor, Aarau
offerirt dem Tit. Publikum:
Rothen feinen alten **Tyroler** für Kranke sehr zu empfehlen pr. Ltr. 70 Ct.
„ **serb. Hügelwein,** allgemein beliebter Tischwein 60 „
„ **Toskaner,** roth 55; Ungarn, weiß I. und II. Qualität, 45—55 Ct., analysirt.
Aechte alte **Veltliner, Montagner, Taffella,** I. Qual. 1.70 bis 2 Fr. p. Ltr.
Indem die Weine direkt bezogen und analysirt werden, wird für Reinheit und Aechtheit garantirt. [1511
**Abgabe von zwei Liter an. Größere Quantum etwas billiger.**

Wer seine **Gesundheit** zu erhalten wünscht und ein **hohes Alter** zu erstreben sucht, der trinke täglich ein bis zwei mal
**Brunnhofer's Lebens-Elixir**
(ein bis zwei Eßlöffel voll in einem Glase reinen Wassers.)
Amtlich untersucht und von hohen Autoritäten angelegentl. empfohlen.
Preis per Flasche Fr. 2. 80. [121
**Aug. Brunnhofer-Meder,** Aarau.

**Strümpfe und Socken**
in größter Auswahl und ganz solider Qualität. Wollene Socken (System Jäger). Durch besonders günstige Einkäufe bin ich in Stand gesetzt, diese Artikel zu sehr reduzirten Preisen abzugeben.
Eine Parthie letztjährige **Damen- und Kinderstrümpfe** werden zum Ankaufspreise erlassen.
1334] **E. Coradi-Stahl.**

**Pelzwaaren**
jeder Art werden **gegen Motten und Feuer versichert** zum Aufbewahren angenommen.
**Damen-, Herren- und Kinder-Strohhüte**
werden prompt und geschmackvoll ausgerüstet und gefärbt.
Große Auswahl in
**Strohhüten**
aller Art von den billigsten bis zu den feinsten bei
**Ed. Küpfer**
neben dem goldenen „Ochsen" **Aarau.**

**Die Gewerbehalle in Aarau**
ist wieder auf's Beste in geschmackvoller und solider Arbeit assortirt, als in
**Schreiner-, Drechsler-, Tapezierer-, Spengler-, Schlosser-, Kupferschmied- und Bürstenbinder-Arbeiten,**
sowie auch **aufgerüstete Betten** zu verschiedenen Preisen.
Nicht Vorräthiges wird prompt und billigst besorgt. [331

**Keine Zahnschmerzen mehr!** **Alioppen** **Keine Zahnschmerzen mehr!**
stillt jeden Schmerz augenblicklich, ohne den Zähnen, noch dem Zahnfleisch zu schaden. Es übertrifft alle bis jetzt bekannten schmerzstillenden Mittel.
Depot für Aarau: **C. Wydler und Keusch,** Apotheker; **Jahn'sche** Apotheke in Lenzburg.

**Bayerische Bierhalle**
**AARAU**
empfiehlt sich für
**Flaschenbiere** (Franziskaner.)
Prompte Bedienung. Für Aarau franko in's Haus. [96

Wichtig für Kaufleute und die es werden wollen, soeben erschienen:




Preis: Gebunden Fr. 1. 35.

Praktisches Hand- u. Nachschlagebuch enthaltend über 300 Fragen und Antworten über wichtige Gegenstände der Handels- und Warenwissenschaft etc. Nebst einem Anhang für den praktischen Geschäftsgebrauch.
Bearbeitet von C. F. Huber, Handelslehrer u. Inhaber ein. Handelsschule.
Preis: In Leinwd. eleg. geb. M. 1.—
Fr. 1. 35. Vorräthig in H. R. Sauerländers Sort. Aarau.

## D. H. Custer in Aarau.

Fabrik und Lager der Artikel für **Weinhändler, Küfermeister,**
5307] **Bierbrauer.** (A-106-Q)

## Heuverkauf.

Ein Stock **Heu** von ca. 200 Ctr. in **bester** Qualität, sammthaft oder nicht unter 25 Ctr. Wünschenden Falls kann die Abfuhr bis 1. Juni künftig verschoben werden.
**Carl Egloff.**
1430] beim Bahnhof **Wettingen.**

## Cognac

fine Champagne,
direkter Bezug. Ueberall verwendbar wo die HH. Aerzte solchen verordnen.
**Aug. Brunnhofer-Meder,**
924] Aarau.

**V. Sernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft,**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

## Binsenhüte

in diversen hübschen Formen sind wieder zu haben bei (1233
**R. Ritter-Stahl.**

Zu vermiethen:

Ein möblirtes **Zimmer.** Wo, sagt die Exped. d. Bl. [1246

**Zu vermiethen:**

Auf Mitte Mai ein **Logis** von 3 Zimmern, Küche mit Wassereinrichtung, schöner, sonniger Laube und übrigen Dependenzen. Zu vernehmen bei der Exped. d. Bl. [1106

**Zu verkaufen:**

Ein großer zweithüriger **Kasten,** die eine Seite mit Tablar und ein **Montre-Fenster** mit zwei Scheiben. Nachfrage bei der Exped. d. B. [1503

Auf bevorstehende Saatzeit empfehle zu billigsten Preisen in garantirt keimfähiger und bestgereinigter Waare

**prima Ackerklee,**
**„ Mattenklee,**
**„ Lucerne Provence,**
**„ Esparsette,**
**„ Raygras.**

1278] **E. Maurer** z. Kreuz.

Letztjährigen, selbstgewonnenen

## Bienenhonig

empfiehlt Frau **Siegrist-Hunziker,**
1226] Main 874.

## Blech-Instrumente.

**Zu kaufen gesucht:**
**1 C Bombardon** mit B Bogen,
**1 C Bügel** mit A und B Bogen.
Sich zu wenden an die Expedition dieses Blattes. [1540

**Gesucht:**

Auf sofort ein möblirtes **Zimmer.** Offerten mit Preisangabe an die Exped. d. Bl. [1539

# Helvetia

Schweizerische Feuerversicherungsgesellschaft in

## St. Gallen.

**(Grundkapital: Fr. 10,000,000.)**

Die Gesellschaft versichert gegen **Feuerschaden** und **Blitzschlag:** häusliches Mobiliar, Waaren, Maschinen, Fabrikgeräthschaften, Vieh, Ernteerzeugnisse, Ackergeräthe, überhaupt alle beweglichen Gegenstände. Die Prämien sind **fest,** so daß **unter keinen Umständen Nachzahlungen** zu leisten sind.

Die Schäden werden in liberalster Weise regulirt und Beschädigungen durch Wasser im Brandfalle ebenfalls vergütet.

Nachbenannte Agenten der Gesellschaft im Bezirk Aarau sind jederzeit bereit, die gewünschten Aufschlüsse zu ertheilen, unentgeltlich die Antragsformulare abzugeben und für Aufnahme der Versicherungen, Ausfertigung der Policen und Erfüllung der gesetzlichen Vorschriften besorgt zu sein.

**Zürich,** im April 1888 Die Generalagentur:
**Dr. Hanimann-Fehr.**

Herr **J. Dolder,** Hauptagent, in Aarau.
„ **Abraham Muster,** Säger, in Densbüren.
„ **J. Brugger,** Lehrer, in Oberentfelden.
„ **Rudolf Roth,** Förster, in Erlinsbach.
„ **Rudolf Hächler,** Lehrer, in Gränichen.
„ **Rudolf Wirz,** in Hirschthal.
„ **Ad. Keppler,** Oberlehrer, in Muhen. [1532

## Kantonale

**Vertretung der internationalen Verbandstoff-Fabrik in Schaffhausen:**

95] G. Angst in Aarau.

## Permanente Ausstellung

von



**Pferden**



stammend aus den besten Gestüten Galiziens und Siebenbürgens. — Sattel- und Wagenpferde. Große und kleine Carrossiers. Verkauf mit Garantien. Stallungen: **Hôtel weißes Kreuz** bei der **Tonhalle, Seefeld-Zürich.**
(OF 7177) **Charles de Perrot.**



## Eisschränke

für
— **Hotels, Restaurationen,** — **Metzger, Delikatessen- Handlungen,** — **Conditoreien, und Private**

liefere ich auf Bestellung in jeder Größe und innerer Einrichtung nach besten, bewährtesten Systemen zu möglichst billigen Preisen.

Ferner ertelle ich **Eisschränke, als Buffet dienend zum Ausschank von Bier, direkt vom Faß.** Durch diese Konstruktion fallen sämmtliche Schlauchleitungen weg und kann die Ausschankvorrichtung mit Leichtigkeit auseinandergenommen und gereinigt werden. Solche vermiedete Ausschankvorrichtungen sammt Luftvertheiler liefere ich zum Selbstkostenpreise.

**Von kleinern Eiskasten, für Privatgebrauch dienlich,** halte stets eine große Auswahl auf Lager.

**Für Conditoren und Hotels** empfehle selbstverfertigte, solid und untadelhaft konstruirte, **Glacemaschinen und Conservatoren** zum längern Aufbewahren von Gefrornem, sowie dazugehörende Büchsen von Glas, emaillirtem Eisen, Kupfer und Zinn. — Illustrirte Preiscourants werden auf Verlangen bereitwilligst und franco zugesandt.

Bestens empfiehlt sich (H 1068 Z)
**J. Schneider,** Eiskastenfabrik, Eisgasse,
**Außersihl-Zürich,**
1263) vormals **C. A. Bauer.**

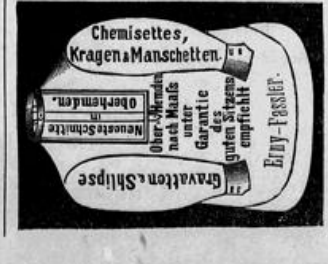
## Restaurant „Bahnhof"

**Neu-Solothurn.**

Den Herren Reisenden zur höfl. Nachricht, dass in meinem Restaurant bei den Morgenzügen stets das Frühstück, Kaffee oder Mehlsuppe, zu haben ist.

Jederzeit **Diner à la carte.** — Reelle Weine, aufmerksame Bedienung. — Fuhrwerke zur Disposition. — Telephon.

Es empfiehlt sich bestens (3440
Xaver Binder, Restaurateur.




## Empfehlung.

Unterzeichnete empfiehlt sich den geehrten Frauen in's Kundenhaus; auch wird **Wäsche** zum Glätten in's Haus angenommen.
Wwe. **Knobloch-Voigt,** Glätterin,
Halde Nr. 284.
1513]

## Die Spar- und Creditkasse Suhrenthal

**in Schöftland**

nimmt Gelder entgegen und verzinst dieselben:
1) **Spareinlagen** auf 30 Tage kündbar, bis Fr. 1000. — 3½ %. Guthaben über Fr. 1000. — 3¼ %.
2) **Obligationen** auf 6 Monate kündbar 3¾ %.
Obligationen vom Gläubiger nach 3 Jahren und der Schuldnerin beliebig auf 6 Monate kündbar 4 %.
3) **Depositen** 2 bis 3½ %.
4) **Conto-Corrent** 3½ %.

**Schöftland,** 28. März 1888.
1428] **Die Verwaltung.**

## Sparkasse von Aarau.

**General-Versammlung.**

**Sonntag den 8. April 1888,** Nachmittags 1 Uhr im Schwurgerichtssaal.

Traktanden:
1) Passation der Jahresrechnung pro 1887.
2) Beschlussfassung betr. Vertretung des Instituts im Sinne des eidgen. O. R.
3) Allfällige Anträge von Mitgliedern.

Zahlreiche Betheiligung erwartet.
Aarau, den 31. März 1888.
1490) **Der Vorstand.**

Die Schweizerische

## Locomotiv- und Maschinenfabrik

in **Winterthur**

liefert in bester Ausführung:
**Lokomotiven** für Normal-, Secundär- und Spezialbahnen,
**Dampfmaschinen** und **Dampfkessel,**
**Lokomobile** und **Halblokomobile** (auch miethweise)
**Heizungsanlagen,**
**Pumpen** und **Ventilatoren,** 6:9)
Elektrische Beleuchtungs-Anlagen.
Gasmotoren, vorzüglichster Qualität.



## Mariazeller Magentropfen,

**vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens.**

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, Uebelkeit, dem Erbrechen, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Grieß, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (kann er vom Magen herrühren), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen u. Getränken, Würmer-, Milz-, Leber- u. Hämorrhoidalleiden. — Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchsanweisung Fr. 1. Doppelsche Fr. 1.80. Niederlagen in allen größeren Apotheken. Centralversand durch Apotheker **Carl Brady, Kremsier,** Oesterreich, Mähren.

**General-Versendungs-Depot** für die ganze Schweiz bei Apotheker **Paul Hartmann** in **Steckborn.**

Depot in
**Aarau** bei Apotheker C. Feusch, Lindt, Weibezahl u. Wydler. — **Baden** Apotheker Kronmeyer und Apoth. Dr. Müller. — **Bremgarten** Apoth. Bader. — **Brugg** Apoth. Blattner. — **Frick** Apoth. Dr. Forster. — **Lenzburg** Apoth. Jahn. — **Mellingen** Apoth. Heim und Iten. — **Sarmenstorf** Apoth. Metzger. — **Seengen** Apoth. Merz. — **Schinznach** Apoth. Galleya. — **Zofingen** in allen Apotheken. — **Zürich-Außersihl** Apoth. Baumann. — **Zürich-Hottingen** Apoth. Hauser. — **Zürich-Neumünster** Apoth. Fingerhuth. — **Oberendingen** Apoth. Meyer, sowie in den meisten Apotheken der ganzen Schweiz. [5141

Die frischen Sendungen in

## Sommerhandschuhen

sind eingetroffen und bietet mein reichhaltiges Assortiment wie bis dahin die **billigsten** wie die **elegantesten** Genres in großer, neuer Farbenauswahl (1382

Angelegentlich empfiehlt sich
**Ida Suter.**




## Anzeige und Empfehlung.

Bringe den ehrenwerthen Kunden meines verstorbenen Sohnes

**Hans Buser, Mechaniker**

zur Kenntniß, daß sein

**Geschäft**

wie bis anhin fortbetrieben wird. Indem ich für das bisher geschenkte Zutrauen im Namen meines Sohnes bestens danke, glaube ich, da dasselbe durch einen erfahrenen **Werkführer** fortbetrieben wird, prompte und solide Arbeit zusichern zu können.

Aarau, 5. April 1888. Achtungsvoll
1519] **Gottlieb Buser,** Vater.

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Montag 9. April 1888. № 84. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75.

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Ein kräftiges Wort.

In Aarau haben sich für 14 Tage die Schulen letzte Woche geschlossen. Wie kein anderer Zeitabschnitt es vermag, so greift der Schluß eines Schuljahres in dieser oder jener Weise in das Leben einer jeden Familie ein. Sich für einen Augenblick mit einer Schulfrage zu beschäftigen, wird am Platze sein.

Mit großer Befriedigung haben wir im Programm der städtischen Schulen von Aarau eine kündige Auseinandersetzung des Herrn Bezirksschullehrer Wüest in Aarau über die Schulinspektion gelesen. Herr Wüest beginnt mit einem Worte des deutschen Pädagogen Diesterweg.

„Verrammeln wir eher unsere Schulstuben, als „daß wir unsere Thätigkeit in denselben zu einer Schub„karrenarbeit des Wissens herabwürdigen — Geistes„kräfte aus dem verborgenen Born der Menschennatur „herauslocken, zur schönen Blüthe entfalten und begeistern „für Wahrheit, Schönheit und Tugend, das, meine „Freunde, ist die hohe Aufgabe, die der Genius der „Menschheit dem Lehrer zugewiesen!"

Die Erinnerung an Diesterweg, diesen geistvollen Kämpfer für Licht und Fortschritt im Lehrfache und im öffentlichen Leben hat uns um so angenehmer berührt, als seine markige Weise der Behandlung erzieherischer Fragen heutzutage anscheinend einer breitspurigen Detailkrämerei in den Fachschriften und einem kleinlichen Spezialitätenmarkt auf pädagogischem Gebiete Platz macht.

Herr Wüest kommt mit den angeführten einleitenden Worten auf das Inspektionswesen der aarganischen Gemeinde- und Bezirksschulen zu sprechen.

Der erste Theil seines Kapitels steht über 20 Jahre unter den pädagogischen „Tagesfragen". Was Herr Bundesrath Welti Anfangs der Sechziger Jahre gewollt, darnach trachten heute noch alle Diejenigen, welche von einer Schulinspektion etwas Ernstliches wollen, nach einer kleinern Zahl, aber wirklichen Schulmännern als Inspektoren. Hr. Welti hat bekanntlich seinen Kantonsschulinspektor opfern müssen. Man stellt auch heute nicht auf einen einzigen aargauischen Schulvogt ab; so will auch Hr. Wüest nur wenige Schulinspektoren und sagt:

Die Zahl der je einem Inspektor unterstellten Schulen ist daher keine so große (durchschnittlich 28), daß sie die ganze Arbeitskraft eines Mannes erforderte, und trotzdem der Staat eine bedeutende Gesammtsumme dafür auslegt, ist die dem einzelnen zufallende Besoldung klein, so daß die Inspektionen durchaus den Charakter der Nebenbeschäftigung tragen. Es ist aber unserer Ansicht nach ein großer Fehler, wenn wichtige Aufgaben, — welcher Art und in welchem Gebiete es sei — Gegenstand einer Nebenbeschäftigung sind, — sie werden gar zu leicht „Nebensache". Zudem finden wir im Gefolge dieser Zersplitterung des Inspektorats den weitern Uebelstand, daß sich jeder einzelne Inspektor zu wenig unter dem Gefühle der Verantwortlichkeit für die allgemeine gedeihliche Entwicklung des Schulwesens befindet; dies ist angesichts des Umstandes, daß für die große Zahl der bestehenden Inspektionskreise sich wohl nicht immer eine genügende Anzahl geeigneter Persönlichkeiten findet, denen die richtigen Ideen über Ziele und Mittel der Schule vorschweben, als doppelt schädlich zu betonen.

Unsere Ueberlegungen führen zu dem Schlusse, daß das Inspektoratswesen der Gemeindeschulstufe einer Umgestaltung bedürftig sei, für welche wir die Uebertragung der Inspektion auf wenige, tüchtige Schulmänner empfehlen, die, mit offenem Auge für die hohen Aufgaben der Jugendbildung mit lebhaftem Geist und Scharfblick ausgerüstet, um Neues und Altes stets ohne Voreingenommenheit zu prüfen und richtig zu beurtheilen, nur dem Inspektoratsamte allein zu leben hätten. Das erste Requisit dieser Inspektoren muß der Ausweis sein, daß sie auf der betreffenden Schulstufe selbst schon mit Auszeichnung gearbeitet haben.

Inspektoren, die der Schule ungetheilte, tüchtige Mannskräfte weihen können, — nicht blos als Nebenbeschäftigung die ihnen übertragenen Funktionen vollziehen — Männer mit tiefem Verständniß für das Schulwesen und seine erhabenen Ziele, das ist's, was wir unter einer fachmännischen Schulinspektion verstanden wissen möchten.

Die Hauptaufmerksamkeit wendet Hr. Wüest der Inspektion der Bezirksschulen zu. Er findet, die althergebrachte Inspektionsweise durch sieben Inspektoren sei gut gewesen und er warnt davor, mit derselben völlig zu brechen und die „Fachinspektion" einzuführen, womit bereits ein Versuch gemacht ist. Dagegen glaubt er, es könnte das Inspektorat über die Bezirksschulen zwei tüchtigen Schulmännern übertragen werden in der Weise, daß der eine die sprachlich-historischen, der andere die mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächer zu inspizieren hätte. Die Inspektion der Kunstfächer durch Fachexperten läßt Hr. Wüest noch unerörtert.

Auch für die Bezirksschulinspektorate verlangt Hr. Wüest, daß dieselben keine Nebenbeschäftigung bilden sollten und da die Inspektion von 27 Bezirksschulen für 2 Männer nicht genügend Beschäftigung bieten würde, sollten diese noch die Inspektion einiger Gemeindeschulen übernehmen.

Der Schluß des Hrn. Wüest geht nun dahin, daß die 560 Gemeindeschulen und 27 Bezirksschulen von 4—5 ständigen Inspektoren, von denen 2 – 3 ausschließlich die Gemeindeschulen zu inspiziren hätten, überwacht werden sollten, statt der gegenwärtigen 27 Inspektoren.

In der Centralisation des Gemeindeschulinspektorates gehen wir mit Hrn. Wüest vollkommen einig.

Zürich hat gar keine Inspektoren und überläßt die Sache der Thätigkeit der Schulpflegen und fährt dabei gut; Bern will seine Kreisinspektoren abschaffen. Was soll man also wählen? Man darf nicht vergessen, daß das Schulwesen im Kanton Zürich seit 1830 sich rascher und intensiver im Volke eingelebt und sorgfältigere Pflege erfahren hat, als bei uns. Wer jene Verhältnisse nicht nur vom Hörensagen kennt, wird uns beistimmen. In Bern sind die Kreise für die ungenügend bezahlten Inspektoren zu groß. Man würde also die richtige Mitte haben, wenn man nach dem Vorschlage Wüest nur wenige Inspektoren ernennt und den Schulpflegen auch etwas überläßt, wo sie etwas thun wollen.

Die bisherige Inspektion der Bezirksschulen hatte ein Gutes, was Herr Wüest nicht erwähnt. Sie hat eine ganze Reihe von Männern aus den gelehrten Berufsarten mit dem eigentlichen Tagewerk der Schulen bekannt gemacht. Das ist nicht zu unterschätzen. Dagegen hatte sie auch den Nachtheil, daß eine Zeitlang wenigstens das Bezirksschulinspektorat einem Taubenhaus glich. Es gibt Bezirksschullehrer, welche in einer Amtsperiode über ½ Dutzend geistliche und weltliche Inspektoren hatten, wohl ungleiche Censuren erhalten konnten aber sich gleichblieben, im schlimmen Falle schlimm, im guten gut; denn die letzten waren so verständig, stets so fortzufahren, wie sie es vor der pädagogischen Kunst und ihrem Gewissen verantworten konnten. Dabei ist nicht zu übersehen, daß in den Bezirksschulpflegen auch Männer von Urtheil und Billigkeit sitzen.

Es ist ja nicht nöthig, daß der Schulinspektor jedes Examenessen mitmache. Er soll besonders da aufrücken, wo es entweder die nachlässige Schulpflege oder der nachlässige Lehrer nothwendig machen. Das schablonenhafte Abspinnen der 4 obligatorischen Schulbesuche, bei deren letztem der Schulinspektor ein abgehetzter Mann wird, der vom fortwährenden Prüfen sturm werden muß und sich auch den Magen verderben kann, ist noch lange nicht eine Inspektion.

Den Vorschlag des Hrn. Wüest aber halten wir der Prüfung werth.

Dagegen würden wir ohne weiteres für die technischen Fächer eine Fachinspektion fordern. Wenn schon nicht jeder Pfarrer ein Mathematikus ist — einige steifen sich auf diese Würde — so ist auch nicht jeder Jurist ein Flötenbläser und ein Zeichenkünstler. Im Interesse der gewerblichen Vorbildung aber wäre endlich zu wünschen, gerade das Freihand- und technische Zeichnen an den Bezirksschulen würde endlich einer sachverständigen und ständigen Expertise unterstellt.

Im Uebrigen begrüßen wir es, daß die Frage der Schulinspektion einem größeren Publikum zum Nachdenken vorgelegt wird in bestimmten, faßbaren Vorschlägen.

---

31

### Feuilleton.

### Die Bande des Blutes.

Roman aus dem Englischen von Max v. Weißenthurn.

Nachdruck verboten.

Es war dieser Gedanke so fürchterlich, daß Mary vollständig mechanisch in ihr Zimmer zurückkehrte und hier wie betäubt auf einen Stuhl niedersank.

Eine Stunde verging und immer noch saß das unglückliche Mädchen regungslos da, wie gelähmt über die Falschheit, welche der Vater sich ihr gegenüber hatte zu Schulden kommen lassen. Er hatte zweifellos seine Gründe dafür, sie vom Hause fern zu halten. Aber welcher Art konnten diese Gründe sein? Auch Richard hatte ihr in der letzten Zeit nicht geschrieben, sie nicht aufgesucht. Mußte sie darin ebenfalls Unheil sehen? Ein Gefühl namenloser Angst überkam sie.

„Was immer auch geschehen möge, ich will entfliehen, weit weg entfliehen!" sagte sich das unglückliche Mädchen. „Hier zu bleiben, nach Allem, was geschehen ist, es wäre zu grausam. Aber ich muß sie täuschen, sie irre führen, wenn mir nicht alle Hoffnung auf einen Erfolg genommen werden soll."

Dieser feste Entschluß richtete sie wieder auf. Sie mußte sich scheinbar fügen und thun, als ob sie ruhig der Ankunft des Vaters entgegensähe, der kommen würde, um sie abzuholen. Zu diesem Resultat gelangt, trat sie in das Wohnzimmer und klingelte.

„Ich werde für die Post mehrere Briefe aufzugeben haben," bemerkte sie leichthin. „Ueberdies möchte ich wissen, Hanna, ob es auf den ausdrücklichen Wunsch meines Vaters geschehen ist, daß man mich hindert, nach Hause zurückzukehren. Sollte dieses der Fall sein, so bin ich natürlich bereit, mich seinen Wünschen zu fügen."

„Sie sind wirklich sehr gut, gnädiges Fräulein," meinte Hanna gerührt. „Ihr Herr Vater hat allerdings geglaubt, daß Sie erst nach Hause zurückkehren sollten, wenn Sie bedeutend gekräftigter seien. Er wird dann selbst kommen, um Sie abzuholen, wenn Sie ihm ein paar Zeilen schreiben."

„Ich will ihm jedenfalls gleich jetzt schreiben und auch an meine Schwestern. Wir können doch wie gewöhnlich im Garten spazieren gehen, Hanna?"

„O, gewiß, gnädiges Fräulein. Der Arzt sagt jedesmal, wenn er hierher kommt, daß wir Sie spazieren führen und Sie sich so viel als möglich in freier Luft bewegen sollen."

„Der Arzt? Er ist sehr lange nicht hier gewesen, Hanna."

„Ich meine den Herrn, welchen Sie Onkel nennen, gnädiges Fräulein. Es ist ja einerlei, wie man ihn heißt. Sie und ich meinen doch denselben."

Das junge Mädchen fühlte sich auf das Peinlichste berührt. Onkel John hatte die Leute also glauben gemacht, daß er ein Arzt sei! Weßhalb war das geschehen? Nur damit sie glauben sollten sie befinde sich in ärztlicher Behandlung? Oder weßhalb sonst?

Der Tag dünkte Mary ungewöhnlich lang; sie verbrachte ihn in düsterem Grübeln und fühlte sich vollkommen erschöpft, als endlich die Uhr elf schlug.

„Sie sehen ermüdet aus," bemerkte Hanna, indem sie das lange, prächtige Haar ihrer Gebieterin ordnete.

„Ich bin es auch," entgegnete diese.

„Dann werden Sie hoffentlich gut schlafen."

„Ich danke für den freundlichen Wunsch."

Eine halbe Stunde später trat die Dienerin, welche unter dem Vorwande, daß ihre junge Herrin ihrer bedürfen könne, im selben Zimmer schlief, leise an das Bett derselben heran. Mary aber öffnete die Augen nicht.

„Sie schläft fest, die Aermste!" bemerkte das Mädchen im Flüstertone, und Mary, die sich nur schlafend stellte, entnahm daraus, daß sich noch eine andere Person im Zimmer befinden mußte. Dieselbe war Frau Smith.

„Schläft sie? Das ist gut!" bemerkte die Haushälterin. „Ich habe mich heute wirklich zusammennehmen müssen, um fest zu bleiben; machte sie doch in mancher Hinsicht den Eindruck, als ob sie ganz vernünftig wäre.

„Das ist es eben; sie scheint in vielen Dingen ganz vernünftig und hat nur so einzelne fixe Ideen. So zum Beispiel hält sie den Herrn Doktor für den eigenen Onkel und soll jetzt noch steif und fest davon überzeugt sein, daß sie ihren Vater in seltsamer Verkleidung im Garten auf der Besitzung seines Bruders zu einer Zeit gesehen habe, in welcher Jener, wie Briefe deutlich nachweisen, sich in Deutschland aufgehalten hat. Es ist unglaublich, wie vernünftig Wahnsinnige oftmals in vielen Dingen scheinen. Ich beklage Herrn von Roden, denn er hat das Fräulein so gern, daß Einem wirklich das Herz weh thut, mit anzusehen, wie betrübt er ist."

„Es ist wirklich bitter, daß ihm dieses Leid nicht erspart bleiben konnte. Man sagt, sein Landsitz stände vereinsamt und er sei mit der Familie ins Ausland gereist. Er selbst findet aber nirgends Rast, noch Ruhe, hat seine anderen Kinder unter

# Umschau.

— Das „Gewerbe", Organ für den schweizerischen Handwerkerstand, schreibt:

„Interessant wäre, einmal eine „Erhebung" zu veranstalten über die Ursachen der Verarmung, resp. Fallimente so vieler Handwerker. Man würde wohl finden, daß die Pfusch-Konkurrenz, die Mißstände im Submissionsverfahren, neben der ungenügenden Fachbildung den größten Prozentsatz liefern.

Der Staat will sparen und verleitet durch immer schlimmere Submissionsverfahren die Handwerker dazu, Arbeitspreise zu stellen, welche zur Verarmung, also zur staatlichen Unterstützung der Verarmten und damit zu neuen Staatsausgaben führen! In Kanton Zürich hat eine kantonsräthliche Kommission unter den Vorschlägen für Verminderung der Staatsausgaben zuerst genannt die Vergebung der Druckarbeiten durch Konkurrenz-Ausschreibung. Warum nicht gleich vorschlagen, alle Druckarbeiten in der dortigen Strafanstalt machen zu lassen, wie es bei den Buchbinder- und andern Arbeiten schon geschieht?

Das Prinzip billiger Arbeiten und billiger Waaren ist ein total verkehrtes und führt alle Völker, welche es üben, unfehlbar dem ökonomischen Untergang entgegen."

Eine solche „Erhebung" wäre für unser kantonales statistisches Büreau eine sehr dankbare Aufgabe. Es würde die Materialien nicht weit suchen müssen und wir anerbieten uns, demselben allfällig wünschbare Wegweisung zur Materialsuche zu geben.

— Einer, der seine eigenen Werke fälscht. —

Der Pariser Maler van Beers sah in einem Kunstladen in Ostende mit seinem Namen gezeichnete Gemälde; er erklärte sie für gefälscht und gab der Ostender Polizei hiervon Kenntniß, die auch sofort einschritt und diese vier Gemälde mit Beschlag belegte. Eine gerichtliche Untersuchung wurde eingeleitet, das Gericht in Brügge lud van Beers und mehrere Pariser Maler als Zeugen vor; sie erschienen und kürzlich fand in Brügge die gerichtliche Verhandlung gegen jenen Kunsthändler statt, die unglaubliche Thatsachen enthüllte. Aus den Zeugenaussagen, die van Beers nur in unwesentlichen Punkten bestreiten konnte, ging hervor, daß van Beers von anderen Malern sein Gemälde massenhaft kopiren läßt und sie mit seinem Namen unterzeichnet in den Handel gibt. Nur hin und wieder retouchirte er einzelne Kopien. Schlecht gerathene Kopien, auch von anderen Malern gefertigte Originale ließ er, um sie ableugnen zu können, von Anderen, selbst von seinem Bedienten unterzeichnen. „Wir wollen daraus einen falschen van Beer's machen" — ist seine ständige Redensart. Nicht genug damit, besteht seit 8 Jahren unter van Beers Direktion in Paris eine Gesellschaft, „um van Beers zu fabriziren." Sechs Maler arbeiteten zu diesem Zwecke in seinem Atelier. Dieselben sollten stets die Hälfte des Erlöses aus den Gemälden erhalten, da aber van Beers sie meist betrog, so übernahmen sie schließlich die Arbeit nur nach vorher festgestellten Preisen, wofür sie auch die Kopien oft unterzeichnen mußten. Das Atelier des Herrn van Beers ist also nach der Erklärung des Gerichtspräsidenten nichts als eine „Gemäldefabrik." Der Staatsanwalt zog die Klage gegen den Kunsthändler zurück und erklärte, wenn Jemand gerichtlich zu belangen sei, so wäre es van Beers, der überführt sei, seine eigenen Werke zu fälschen. Das Brüggener Gericht sprach ohne jede Berathung den Ostender Kunsthändler frei. Van Beers wählte seine Stoffe mit Vorliebe aus den Kreisen der Pariser Demi-monde.

— In 40 Stunden von Paris nach Konstantinopel. —

Viel wichtiger für die Cultur und die wirthschaftlichen Verhältnisse Europas, als die Frage, ob die deutsche Kaiserstochter dem russischen Kaiser zu Lieb den Battenberge nicht nehmen dürfe, ist die am 5. April durch bulgarische Arbeiter fertig erstellte Verbindung der orientalischen mit den abendländischen Eisenbahnen.

Durch die Fertigstellung der Linie Zaribrod-Sofia ist diese Verbindung hergestellt. Konstantinopel war bisher nur auf Umwegen zu erreichen. Der Schnellzug auf der nun vervollständigten Linie, welche den Balkan durchschneidet, trägt den Reisenden von Paris über Wien, Buda-Pest, Sofia, Philipopel und Adrianopel, also durch das Herz der Türkei, an den Bosporus, ohne daß er den Wagen zu wechseln braucht. Der Bau der türkischen Bahnen hat durch den Baron Hirsch 1871 begonnen.

# Eidgenossenschaft.

— Bundesrath. Zum Konsul in Messina wird Viktor Tobler von St. Gallen, Inhaber der Firma V. Tobler, Messina, gewählt.

☞ Tessiner Diözesanfrage. In einem Kreisschreiben an die Regierungen der zum Bisthum Basel gehörenden Kantone begrüßt der Bundesrath die Uebereinkunft, durch welche Tessin mit einem schweiz. Bisthum verbunden wird, als ein glückliches Ergebniß einer von den Bundesbehörden seit Jahren befolgten Politik. Sie verdanke ihr Zustandekommen dem versöhnlichen Geiste, den die Vertragsparteien, wie auch die Tessiner Regierung an den Tag gelegt haben. Dann fährt der Bundesrath weiter:

Bei der Frage, welchem Bisthum Tessin anzuschließen sei, sind für uns die allgemeine Sachlage und die Möglichkeit leichten Verkehrs maßgebend gewesen. . . . .

Die Verknüpfung von Tessin mit einem schweiz. Bisthum bildet ein weiteres Band zwischen diesem und der Eidgenossenschaft. Bei Ihrer bundesfreundlichen Gesinnung werden Sie, wie wir gerne annehmen, unsere Anstrengungen dieses Band immer enger zu knüpfen, unterstützen und zu dieser engern Verbindung wird es beitragen, wenn diesem Kanton in Bezug auf die Wahl des beiden kirchlichen Verbänden gemeinsamen Bischofs ein Platz an Ihrer Seite eingeräumt wird

Diese Theilnahme an der Wahl des Diözesanbischofs ist der einzige Punkt, in welchem der Bundesrath glaubte, formell die Zustimmung der Diözesankantone vorbehalten zu sollen, ohne jedoch die Inkraftsetzung und volle Anwendung der übrigen Vertragsbestimmungen davon abhängig zu machen. Da im Uebrigen die Vereinigung von Tessin mit dem Bisthum Basel weder den Rechten der bisherigen Diözesankantone nahe tritt, noch ihre Lasten noch diejenige ihres Bischofs vermehrt, so hat der Bundesrath gefunden, sie ohne die förmliche Bewilligung zum Gegenstand der Verhandlungen mit dem päpstlichen Stuhle machen zu können.

Zum Schlusse sagt der Bundesrath: Im Jahr 1884 hat Tessin zu einer Lösung die Hand geboten, welche die Regelung der das Bisthum Basel betreffenden Fragen wesentlich erleichterte. Wir wünschen lebhaft, daß wir nun auch von Ihrer Seite in den Stand gesetzt werden, die neue Vereinbarung in vollem Umfange durchzuführen. Nachdem die Eidgenossenschaft beinahe ein Jahrhundert lang bemüht gewesen ist, Tessin von jeder ausländischen Gerichtsbarkeit loszutrennen, würde es uns zu hoher Befriedigung gereichen, diesen Kanton mit einem Landesbisthum unlöslich verbunden zu sehen.

Indem wir Sie ersuchen, uns demnächst Ihre diesfällige Entschließung zur Kenntniß zu bringen, benutzen wir ꝛc.

— Eidgenössisches Schützenfest. Die Stadtschützengesellschaft Frauenfeld thut ernstliche Schritte um die Uebernahme des eidgen. Schützenfestes. Die bis zum 25. d. M. zu zeichnende Aktiensumme beträgt Fr. 150,000. Alle die einigen, welche „Vorräthe" besitzen, verhalten sich ablehnend.

Am Freitag fand auch in Luzern eine Besprechung betreffend Uebernahme des Festes pro 1890 statt. Die Versammlung beschloß die Anmeldung für das Fest.

# Kantonales.

## Aargau.

— Aarau. Die hiesige Handwerkerschule hat ihre Zeichnungen ausgestellt, die aller Beachtung werth sind. Die Schule arbeitet in konsequenter und ruhiger Weise, springt nicht von einem auf's andere und es kann im Allgemeinen von Jahr zu Jahr ein guter Fortschritt konstatirt werden. Es ist dies unseres Erachtens dem Umstande zu verdanken, daß im Zeichnungsunterricht ein streng geordneter Lehrgang innegehalten wird. Ansprechen werden jeden Besucher die Zeichnungen der einzelnen gewerblichen Richtungen. Obenan stehen naturgemäß die Lithographen, die hier gut vertreten sind. Die Schreiner, Drechsler, Spengler, Zimmerleute und Schlosser haben ebenfalls fleißig gearbeitet auf Papier und in Modellen. Daneben haben sich alle in den weniger „gemüthlichen" Künsten der darstellenden Geometrie geübt, der Grundlage des gewerblichen Zeichnens. Die hiesige Handwerkerschule muß gute Wirkung für das Leben haben.

— Die fünf Abiturientinnen des Lehrerinnenseminars in Aarau haben die Wahlfähigkeitsprüfung bestanden, 1 mit sehr gut und 4 mit gut. Drei derselben haben bereits Anstellung gefunden, zwei als Lehrerinnen, eine als Erzieherin.

## Bern.

— Die Kantonalbank habe im Jahre 1887 einen Reingewinn von 517,500 Fr. erzielt.

— Im Grimselhospitz, 1874 Meter über Meer, seien zwei Knechte seit dem 13. Januar von jeglichem Verkehr mit der übrigen Welt abgeschnitten.

## Nidwalden.

— Rettungsschiff. In Stansstad haben junge, seekundige Männer die Beschaffung eines Rettungsschiffes beschlossen, dessen Anschaffungskosten, Fr. 300, durch Subskription gedeckt werden soll.

## St. Gallen.

— In St. Gallen ist gestern auf der Telephonzentralstation der Nachtdienst in Kraft getreten.

## Tessin.

— Der Korporal Bernasconi, welcher auf dem Bahnhof „es lebe Italien" rief, ist zu 10 Tagen Arrest verurtheilt worden.

— Der Zürcher Männerchor ist auf seiner Fahrt nach Mailand am Samstag in Bellenz und Lugano von der Bevölkerung enthusiastisch empfangen worden und hat dieselbe mit Gesängen erfreut.

## Graubünden.

— Die arme Gemeinde Avers ist von den Lawinenschlägen hart hergenommen worden. Dieselbe hatte seit 25 Jahren an der Letzialp einen Wald grossgezogen und den Weidgang darin verboten, um in Zeiten der Noth etwas zu haben. Nun hat eine Lawine denselben vollständig vernichtet. Ueberhaupt sind viele Waldungen durch Lawinen zerstört worden.

# Ausland.

## Deutschland.

— Eine vernünftige Meinung wird aus London über die deutsche Kanzlerkrisis geschrieben: Die Ansicht ist allgemein, daß Fürst Bismarck die politische Bedeutung fürstlicher Allianzen übertreibe. Die projektirte Heirath zwischen dem Prinzen Alexander v. Battenberg und einer Tochter des deutschen Kaisers sei eine reine Familienangelegenheit; auch sei es nutzlos, die krankhafte Empfindlichkeit des Zaren durch übertriebene Nachgiebigkeit schonen zu wollen.

Das stolze Wort Bismarcks: die Deutschen fürchten Niemanden außer Gott, nimmt sich recht kläglich aus, wenn der mächtigste Kaiser der Welt sich nach dem Eigensinn des Russen richten muß, welcher den Battenberger nicht leiden kann.

— Nach 40 Jahren steckbrieflich verfolgt. Im Jahre 1848 stürmten die Berliner das Zeughaus. Der Premierlieutenant Techow veranlaßte den Hauptmann, welcher dasselbe besetzte zum Abzuge, um Blutvergießen zu vermeiden. Der Hauptmann erhielt 10 Jahre Festung, Techow floh.

Am 6. April des Jahres des Heils 1888 brachte nun der „Reichsanzeiger" folgenden Steckbrief:

Gegen den ehemaligen Premierlieutenant Gustav Techow, ca. 73 Jahre alt, welcher flüchtig ist, soll eine durch vollstreckbares Urtheil des Königlichen Kriegsgerichts zu Berlin vom 3. Juli 1848 erkannte Festungshaft von 15 Jahren, abzüglich bereits verbüßter 10 Monaten und 12 Tagen vollstreckt werden. Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in die Festung zu Magdeburg einzuliefern.

Berlin, den 27. März 1888.

Der erste Staatsanwalt.

Der Greis hat nämlich ein Lebenszeichen von sich gegeben.

## Italien.

— Das abessinische Abenteuer ist zu Ende, der Negus zog sich zurück. Der italienische Kriegsminister ordnete die umgehende Rückkehr des Gros der afrikanischen Truppen an. Vierzehn Transportdampfer gehen nach Massaua ab, wo den Sommer über nur ein Kolonial-Korps von wenigen Linientruppen verbleibt.

# Neueres & Telegramme.

Berlin, 8. April. Fürst Bismarck begebe sich nächster Tage nach Varzin. Das Hochwasser hat auf seinen Besitzungen bedeutenden Schaden angerichtet.

Köln, 7. April. Der „Kölnischen Zeitung" zufolge ist die Angelegenheit Alexanders v. Battenberg einstweilen nicht in einem den Anschauungen des Reichskanzlers entgegenstehendem Sinne entschieden worden, da Alexander nicht zum Geburtsfest der Prinzessin Viktoria nach Berlin kommt. Der Reichskanzler hatte die politischen Gründe, welche gegen die Verleihung eines preußischen Armeekorps und des Ordens „pour le mérite" an den Battenberger und die Vermählung des Prinzen mit der Prinzessin Viktoria sprechen, zugleich mit seinem Eventualentlassungsgesuch Mittwoch Morgen dem Kaiser in einer Denkschrift von 30 Seiten und einem Nachtrage unterbreitet.

Paris, 8. April. Gestern fand in Valenciennes eine von 4000 Personen besuchte Versammlung der Boulangisten statt, die sehr stürmisch verlief. Languerre sprach eine Stunde lang, mit größter Anstrengung sich vernehmbar machend, unterbrochen von den Rufen: „Nieder mit dem Diktator!" aber auch Foucard, Bou-

---

der Obhut der Erzieherin zurückgelassen, und weilt wieder hier in der Nähe der Kranken."

„Ob es wohl wirklich die Liebe zu dem jungen Grafen gewesen ist, welche sie um den Verstand gebracht hat?" bemerkte Hanna. „Sie war stets so klug und lebhaft vor ihrer Verlobung. Kaum aber war der Hochzeitstag festgesetzt, so bemächtigten sich ihrer die verschiedenartigsten Wahngebilde."

„Ja, sie quält sich mit den schrecklichsten Dingen; sie hat es sich in den Kopf gesetzt, daß es Sünde wäre, wenn sie den Grafen heirathen wollte, und deßhalb löste sie die Verlobung, obwohl es ihr fast das Herz brach. Kein Wunder, daß Herr von Roden trostlos ist. Ich finde, daß er ein höchst angenehmer, vornehmer und splendider Herr ist."

„Das ist er auch; erst neulich hat er mir wieder ein Goldstück gegeben und bat mich dabei in den rührendsten Worten, ich möge mit seinem Liebling gut sein, wofür mir sicher der Segen des Himmels zu Theil werden müsse!"

Mary entging kein Wort von Allem, was die beiden Frauen sprachen, die nicht ahnten, welchen Sturm der Empörung ihre Mittheilungen in der Seele des jungen Mädchens, welches sie schlafend wähnten, wachriefen.

langers Gegenkandidat, konnte sich nicht Gehör verschaffen. Eine Tagesordnung konnte nicht beschlossen werden. — Heute Nacht brach ein großes Feuer auf dem Bahnhof Saint Lazare aus. Acht Feuerwehrleute wurden unter den Trümmern einer Treppe begraben; 6 sind schwer verwundet, 2 sind todt. Das vom Feuer zerstörte Gebäude war zum Niederreißen bestimmt.

Rom, 7. April. Die Rückkehr der in Massauah weilenden italienischen Truppen bestätigt sich.

## Vermischtes.

— Vom Bodensee. Die hübschen Anlagen der Stadt Ueberlingen, die eben im Begriff stehen, sich mit dem ersten Frühlingsschmuck zu bekleiden, bieten jetzt ein Bild grauser Zerstörung. Die allen bekannte großartige südliche Felsterasse ist ihrer schönsten Partie beraubt. Schon vorigen Sommer hat sich dort ein Stück überhängenden Felsens abgelöst; unweit dieser Stelle stürzte letzter Tage urplötzlich, ohne daß zuvor irgend verdächtige Anzeichen beobachtet worden waren, die den Weg romantisch überragende kolossale Molassewand unter furchtbarem, donnerähnlichem Getöse nieder, die großen, starken, prächtigen Akazien wie Strohhalme umknickend und Alles ringsum in Schutt und Felstrümmern vergrabend. An Stelle einer der schönsten Partien der städtischen Anlagen zeigt sich jetzt eine wüste, wild zerklüftete Felswand.

— Aus Bordeaux wird gemeldet: „Ein großes Schiff von sechshundert Tonnen, der Gedeon, der den Dienst zwischen Bordeaux und Algier versah, ist seit dem November spurlos verschwunden. Der Kapitän desselben, Tournes, war seit zwei Jahren verheirathet und stand im Alter von neununddreißig Jahren. Seine junge Frau konnte den Gedanken nicht fassen, daß ihr Mann und die ganze Bemannung zu Grunde gegangen sei; sie glaubte, das Schiff wäre im Sturme an die Küste von Marokko geworfen und die Mannschaft sammt dem Kapitän in die Sklaverei geschleppt worden. Vier Monate lang bemühte sie sich, diese ihre Ueberzeugung auch dem Marineministerium beizubringen, aber es gelang ihr nicht. Als alle ihre Versuche fruchtlos blieben, versammelte sie die Frauen der Matrosen und diese stellten der Frau des Kapitäns alle ihr Ersparnisse zur Verfügung. Mit Hilfe dieses Geldes und ihres eigenen Vermögens miethete Frau Tournes einen Dampfer und verließ mit demselben Donnerstag Bordeaux, um das Schiff ihres Gatten aufzusuchen.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

## Civilstandsnachrichten

vom 31. März bis 7. April.

### Geburten.

April 4. August, S. des Fischer Johann Heinrich, Postkondukteur, von und in Aarau.
„ 7. Albert, S. des Haßler Eduard, Kaminfeger, von und in Aarau.

### Eheverkündungen.

April 2. Rebmann Karl Jakob, Maler, von Fellbach (Württemberg) in Aarau und Häfliger Anna Emilia, von und in Kulmeran (Luzern).
„ 2. Brogle Josef, Polizeidiener, von Sisseln und Gautschi Rosa von Reinach, beide in Aarau.
„ 5. Andres Otto, Hafner, von Aarau und Eichelberger Elisabeth, Köchin, von Sumiswald (Bern), beide in Aarau.

### Trauungen.

April 5. Lassen Wilhelm Olof, Schreiner, von Kopenhagen (Dänemark) in Zürich und Weber Marianna von und in Veltheim.

### Todesfälle.

April 3. Gamper-Andres Johann Jakob, Kaufmann, von und in Aarau.

### Taufen.

in der reformirten Kirche.

April 2. Clara Marie, T. des Samuel Mauch-Humm, Kaufmann, von Teufenthal.
„ 8. Karl, S. des Samuel Jörg-Hächler, Schreiner, von Affoltern (Bern).

**Wochenmarkt in Aarau** vom 7. April. 1888.

Erdäpfel galten per 100 Kilogr. Fr. 6. 00 bis Fr. 7. 00. per Becken 20 bis 00 Ct., Anken per Kg. Fr. 2. 20 bis Fr. 2. 40. Eier 9—11 Stück 60 Ct., Kabis und Kohl per Kopf 15—20. Rüebli 10 Stück 10 Ct., Aepfel per Klg. 00 Ct., Rosenkohl per Becken 00 Ct., Rüben weiße 00 Stück 00 Ct., Aepfel- und Birnenschnitze per Liter 35—40 Ct., Honigwaben per Kg. 1 Fr. 80 Ct., Zwiebeln per Klg. 40 Ct.

Rindfleisch per Kg. Fr. 1. 20 bis 0. 00, Kuhfleisch Fr. 0. 90 bis 0. 00, Kalbfleisch Fr. 1. 40 bis Fr. 0. 00., Schaffleisch Fr. 1. 40 bis 0 00, Schweinefleisch Fr. 1. 50 bis 0. 00, dürren Speck Fr. 1. 80 bis 0. 00.

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 April | Beobachtungszeit | Thermometerstand in Celsius | Barometerstand i. mm Absol. | Rebd. | Windrichtung und Stärke | Himmelsansicht, Niederschlag | Bemerkungen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 8. | Mittgs. 1 U. | +4,5 | 724,6 | 758,4 | NE 1/2 | 33 | l. bew. |
| 8. | Abends 9 „ | +2,8 | 724,5 | 758,3 | NE 1/2 | 62 | „ |
| 9. | Morg. 7 „ | +1,0 | 725,5 | 759,8 | S | 85 | Schnee |

Beobachtung um Uhr 7 früh;
Maximum +6,0 C. Minimum −0,5
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh 0,9 mm.


## Vereinschronik.

**Stadtmusik Aarau.**
Heute keine Probe. [1568

**Pro memoria. - Cantz. - Lokal.**
**Vortrag.** [1571

**Schuhmacher-Verein**
Heute Abend 8 Uhr
**Versammlung im Lokal.**
Zahlreiche Betheiligung erwartet
1567] **Der Vorstand.**

**Hülfsgesellschaft Aarau.**
Zum Andenken an eine liebe Verstorbene erhielten wir von „Ungenannt" Fr. 200 und von HH. K.-H. und J. B. 14. 50, „Antheil an einem Buße-Betrag"; unter herzlichem Dank an die Geber [1565
**Erny-Faßler,** Cassier.

**Morgen (Dienstag)**
**Besichtigung**
**der elektrischen Station**
in Luzern.
— Abreise 7 Uhr 25. —
Interessenten sind freundlichst eingeladen sich anzuschließen.
**Das Initiativ-Comite**
für eine elektrische Licht- und Kraft-Station in Aarau. [1570

## Publikationen
der Gemeindeverwaltungen Aarau.

## Ausschreibung
**von Straßenreinigung.**
Die akkordweise Uebernahme, **die Reinigung der Straßen und Plätze im Stadtgebiet,** wird hiemit zur Konkurrenz ausgeschrieben.
Die bezüglichen Vertragsbedingungen können im Bureau der unterzeichneten Verwaltung eingesehen werden.
**Eingabetermin 18. April.**
Angebote über diese Arbeit nimmt entgegen:
**Die Bauverwaltung.**
Aarau, 9. April 1888. [1564

## Schürzen
**für Damen und Kinder in allen Sorten, Schürzenstoffe, Piqués, Mouseline, Satin à jour, Futterstoffe, Baumwolltücher, Watte, Baumwollgarne, Häckelgarne, Piquéhütchen, Wickeltücher, Schlüttli, Rabättli, Kinderschleier, Spitzen in schwarz, weiß und farbig, Broderien, Perlenbiais und Rüschen über 100 verschiedene Sorten, Sommer Unterkleider, Herren-Hemden, Hemden-Einsätze, Herrenkragen in Leinen, Baumwolle und Celluloid, Broschen, Haargabeln, Portemonnaie, sowie alle meine übrigen Artikel halte ich in frischer großer Auswahl zu den billigsten Preisen bestens empfohlen.** [1462
Achtungsvollst
**Verena Leutwyler.**

**Frische Kuttlen**
1569] bei **Siegrist-Ryniker.**

## Fahrhabe-Steigerung.
Die Erben der Jungfer **Rosina Marti,** gewes. Privatin, in Aarau, bringen **Mittwoch den 18. April** nächsthin **(Jahrmarkt),** Vormittags 9 Uhr, im Hause **Nr. 264** an der **Halde,** 1. Stock (neben Herrn Professor Rauchenstein) die erbschaftliche **Fahrhabe** an öffentliche Verkaufssteigerung. Darunter befinden sich: 1 aufgerüstetes Bett, Commode, Tische, Zusammenlegtisch, Spiegel, Portraits, 2 Sekretäre, Kasten, Küchengeschirr, Linges, Fässer, Uhren, Stühle, 1 Ruhbett und viel Anderes mehr. —
Kaufsliebhaber ladet freundlich ein:
Aarau, 9. April 1888
Der Testamentsvollstrecker und Erbschafts-Liquidator:
1563] **Jul. Wydler,** Notar.

## Basler
## Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
(Gegründet 1864.)

Aktien-Capital Fr. 10,000,000. — Einbezahlt F. 1,000,000. —
Aktien-Capital und Reserven über Fr. 26,000,000. —
Versicherungsbestand „ „ 100,000,000 —
An die Versicherten wurden ausbezahlt „ „ 25,000,000. —

Abschluss von Versicherungen auf den **Todes-** und **Erlebensfall, Aussteuerversicherungen, Altersversorgung** und **Renten** zu billigen **festen** oder **gewinnberechtigten** Prämien (ohne Nachschussverpflichtung für den Versicherten.) Ausgedehnte Fristen für Prämienzahlung, **Unanfechtbarkeit** und **Unverfallbarkeit** fünf- bezw. dreijähriger Policen, grösstmöglichste Liberalität der Versicherungsbedingungen bezügl. Reisen und Aufenthalt in überseeischen Ländern und für den Kriegsfall, prompte Ausbezahlung fälliger Capitalien.
**Unfall-Versicherung** gegen die nachtheiligen Folgen körperlicher Unfälle mit ausgedehnter Haftbarkeit. Antragsformulare, Prospekte und nähere Auskunft bereitwilligst und kostenlos bei **Herm Zschokke** in **Aarau.**
**NB.** Solide und leistungsfähige Vertreter finden jederzeit unter vortheilhaften Bedingungen Anstellung sowohl für die Lebens- als Unfallversicherungs-Branche. (O F 4610) [206

## Bayrische Bierhalle
z. alten Post:
Fortwährend Franziskaner Bräu.
Für Tit. Gesellschaften, Vereine, Vorstandssitzungen ist im ersten Stock ein geräumiges Lokal eingerichtet. [94

## Gänzlicher Ausverkauf
sämmtlicher
## Zinnspielwaaren.
Es empfiehlt sich bestens (1093
**J. R. Wehrli.**

Die Buchhandlungen von **A. Niederhäuser** in **Grenchen** und **L. Magg** in **Kreuzlingen** liefern kostenlos und franko die Broschüre:
**Behandlung und Heilung**
von
## Krankheiten
**ein Rathgeber für alle Leidende.** [1573

**V. Fernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

## Zu vermiethen:
Ein sonniges **Logis** von 3 Zimmern nebst Zubehör, Küche mit Wasserleitung; an eine kleinere Familie. Beziehbar auf Mitte Juni. Zu vernehmen in Nro. 625 Ingelweid. [1499

**Gesucht:**
Drei ruhige Leute suchen eine schöne **Wohnung** von 4—5 Zimmern sammt Zubehörden in angenehmer Lage. Anmeldungen gefl. beim Verleger dieses Blattes. [1531

## Petrol, amerikanisches
verkauft von heute an zu 20 Ct. per Liter.
**F. Schatzmann,** Negt.
Aarau, 2. April 1888. [1497

## Lehrtochter.
Ein größeres **Ellenwaaren-Geschäft** in **Lausanne** sucht ein intelligentes 16jähriges Mädchen, das den Handel und die französische Sprache zu erlernen wünscht. Gute Besorgung. Pensionspreis Fr. 400. Eintritt 15. Mai. [1559
Sich zu wenden an die Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler, Lausanne** (Waadt), **unter Chiffre H 4225 L.**

## Holz-Steigerung.
Künftigen **Freitag den 13. April,** Nachmittags **2** Uhr, werden im Staatswald: „Birrhard" bei Brunegg öffentlich verkauft:
27,5 Ster Fohrenholz; 5500 Mischelwellen; 800 Laubwellen; 1050 Stück Baum- und Bohnenstecken.
Sammlung am Hauptweg.
Kaufsliebhaber ladet ein:
**Lenzburg,** 5. April 1888
Der Kreisförster:
1533] **Rud. Heusler.**

## Blech-Instrumente
**Zu kaufen gesucht:**
**1 C Bombardon** mit B Bogen,
**1 C Bügel** mit A und B Bogen.
Sich zu wenden an die Expedition dieses Blattes. [1540

**Zu verkaufen:**

Einen schönen, sowie sehr guten
**Hund,**
42 Ctmtr. hoch, männlich, 1½ jährig; sehr billig. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes. [1547

**Verlag v. B. F. Voigt in Weimar.**
Der
## Käfersammler.
**Praktische Anleitung**
zum Fangen, Präpariren, Aufbewahren und zur Aufzucht der Käfer.
Herstellung von trockenen Insektenpräparaten, Anfertigung mikroskopischer Objekte, Anlage biologischer Sammlungen, Insektarien u. s. w.
**nebst ausführlichem Käferkalender.**
Herausgegeben von
**A. Harrach.**
8. Geb. 4 — Fr.
**Vorräthig in H. R. Sauerländer's Sort.-Buchhdlg. in Aarau.**

**Zu vermiethen:**
Auf Mitte Mai ein **Logis** von 3 Zimmern, Küche mit Wassereinrichtung, schöner, sonniger Laube und übrigen Dependenzen. Zu vernehmen bei der Exped. d. Blts. [1106

## Cognac
fine Champagne,
direkter Bezug. Ueberall verwendbar wo die HH. Aerzte solchen verordnen.
**Aug. Brunnhofer-Meder,**
924] Aarau.

**einwollene**
## Hemden
und
## Unterkleider
empfiehlt als besten Schutz gegen Erkältung
**Erny-Fassler.**

**125**
**Buchenwellen** (Bürgergabe), verkauft [1566 **A. Hommel,** Nr. 410.

**Große Auswahl**
**in neuen und ältern**
## Pianos
für **Kauf** und **Miethe** zu den billigsten Preisen.
**Reparaturen und Stimmen** besorgt prompt.
**Aarau.** **Ulr. Lutz,**
975] Graben Nro. 221.

**!!! Brucharzt !!!**
## Dr. Krüsi
in **Gais,** Kt. Appenzell. (Schweiz)
heilt **rasch** und **sicher** ohne Berufsstörung unter **vollster Garantie: Weißfluß,** (in 3 Tagen)
**Geschlechts-Krankheiten:**
Selbstbefleckung, Mannesschwäche, Bettnässen, Wasserbrennen, Blasenkatarrh, Jugendverirrungen, &c., alle Frauenleiden, Unfruchtbarkeit, Schwächezustände! — Strengste Verschwiegenheit! Briefe werden auf Wunsch wieder retournirt! Hälfte des Honorars auf Wunsch erst nach Heilung zu entrichten!

## Musikalischer Hausfreund.
**Blätter für ausgewählte Salonmusik.**
Monatlich zwei Nummern (mit Text-Beilage). [4753
Preis pro Quartal 1 M.
**Probenummer gratis & franko.**
**Leipzig. C. A. Koch's Verlag.**

## Auswanderer
befördert am sichersten und billigsten
**Vincenz Ursprung**
793] **in Herznach.**

## Hemder
weiße, große, per Stück **Fr. 1. 80** und **2. 30** ohne und à **2. 50** mit Kragen, dito solidfarbige sehr gute Waare per Stück **2 Fr.** ohne und à **2. 20** mit Kragen versendet gegen Nachnahme (bei 6 Stück franko)
**Ludwig Meyer,**
Hemdenfabrikation,
606] **Reiden.**

# Geldstags-Steigerung.

Im Geldstag über die **Aktiengesellschaft „Elastique-Fabrik Suhr"** finden die Steigerungen über das Massavermögen statt:

A. **Dienstag den 24. April nächsthin, von Nachmittags 2 Uhr an, im Gasthaus zum Bären in Suhr** über folgende in der Gemeinde Suhr gelegenen

## Liegenschaften.

1. Drei aus Stein erbaute, mit Ziegeln gedeckte, neben einander gelegene
**Fabrikgebäude,**
welche zu Fr. 72,000. —, Fr. 26,400. — und Fr. 42,500. — geschätzt und brandversichert sind.
2. Ein erst vor einigen Jahren neuerbautes **Wohnhaus,** geschätzt und versichert um **Fr. 27,500.** —
3. Ein **Wohnhaus** mit zwei Wohnungen und mechanischer **Werkstätte,** nebst **Scheune** und anderen Dependenzen, geschätzt und versichert um **Fr. 18,300.** —
4. Ca. 70 Aren dabei liegendes **Garten- & Baumgartenland.**

Zu diesen Realitäten gehört eine Wasserkraft von 19,4 Pferden, wovon 11,4 ehehaft und 8 auf staatlicher Conzession beruhen.

B. **Mittwoch den 25. April,** von Morgens 9 Uhr an, in den obengenannten Gebäulichkeiten das

## Mobiliar:

1. **60 Elastiquewebstühle,** sammt zu dienenden Vorwerken.
2. Einen vollständigen **Schlosserwerkzeug.**
3. Fünf **Nähmaschinen,** verschiedene **Waagen** 2c. 2c.

Die Steigerung findet im Einzeln- und Gesammtrufe statt.

**Aarau,** den 29. März 1888.

Der Geldstagsabgeordnete:
**Schoder.**
Der Aktuar:
**Rohr,** Ger.-Substitut.

1560]

# In meinem Ausverkauf

ist unter Andern noch zu haben:

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Winterthurer Biscuits,** zum Ankaufspreis. | | **Staubzucker,** per Pfd. zu 35 Cts. | |
| **Teigwaaren,** wie: Maccaronen, Hörnli, Bideli, Sternli, Buchstaben, Eiergerste, Nudeln, Sago, per Pfund zu 28 Cts. | | **Malzzucker,** „ „ „ 65 „ | |
| **Marseill. Gries,** per Pfd. zu 22 Cts. | | **Kastanien,** gedörrte „ „ „ 15 „ | |
| **Erbsen,** ganze „ „ „ 20 „ | | **Reisamlung** (Hoffmann) „ „ „ 28 „ | |
| „ gebroch. „ „ „ 18 „ | | **Doppelstärke,** 1/1 Pfd.-Schachtel 20 „ | |
| **Reis,** per Pfd. zu 15 u. 18 „ | | **Fettlangenmehl,** per Pfd. 30 „ | |
| **Japan. Tafelreis,** per Pfd. zu 27 „ | | **Soda,** prima, frust. „ „ „ 06 „ | |
| **Zwetschgen,** Bosnier „ „ 20 „ | | **Kernseife,** sog. Aarauer, „ 40 „ | |
| **Habergrütz,** „ „ 25 „ | | **Forster's Spar-Seife,** „ 38 „ | |
| **Stockzucker,** stockweise „ „ 30 „ | | **Schmierseife,** prima, „ 25 „ | |
| **Stampfzucker,** „ „ 29 „ | | **Boraxpulver, Bläue, Waschkrystall, Metall-Putz-Pommade** zum Ankaufspreis. | |
| | | **Zündhölzchen,** per Kiste zu Fr. 7. 50. | [1551 |

**F. Schatzmann,** Negt.

# Vortheilhafte Weinofferte.

Eine dieser Tage im **Lagerhaus Buchs** eintreffende große Sendung 1887er

## rother Tyroler-Gebirgswein

(in Farbe und Bouquet wie unsere besten Ostschweizer. Weine) wird nur in Originalfässern von ca. 600 Lt. à 50 Ct. der Lt. franco auf allen Schweizerischen Stationen gegen Baarzahlung mit 3% Sconto oder gegen 3 Monate Wechselacept abgegeben. — Leere Fässer franco Buchs zu retourirer. Realität wird garantirt. — Muster werden gratis und franco zugesandt. — Schriftliche Offerten unter Chiffre O G 2105 an **Orell Füßli und Cie. in St. Gallen.** (O G 2180) [1553

# Holzsteigerungen.

1) Am **Mittwoch den 11. April,** Nachmittags 1 Uhr, im Staatswald Zeiningerberg, im Lichtschlag anfangend, über 2 Saghölzer mit 2,93 m³; 23 Bauhölzer mit 8,90 m³; 8 Buchen 4,49 m³; 33 Gerüststangen, 21 Halbstangen, 28 Eichenstangen 3,46 m³; 34 Ahornstangen 2,73 m³; 42 Ster Buchenspälten, 16 Ster Buchenprügel und 1069 Schlagwellen. — Sodann aus II. Durchforstung 70 Eichenstangen 2,43 m³; 64 Ahornstangen 2,30 m³; 13 Ster Buchenprügel und 1051 Wellen, sowie weiter aus II. Durchforstung 2 Ster Aspen-, 1 Ster Dürrholz und 1027 Wellen.

2) Am **Freitag den 13. April,** im Staatswald Böhlwald bei Olsberg, Nachmittags 1 Uhr, im Abtriebsschlag an der Magdener Grenze beginnend, über: 2 Eichle mit 0,39 m³; 6 Buchen 3,49 m³; 58 Ster Buchenspälten, 37 Ster Prügel und 1815 Schlagwellen. Ferner aus III. Durchforstung 3 Ster Prügelholz und 1705 Wellen, sowie aus I. Durchforstung 500 Wellen.

**Rheinfelden,** 5. April 1888.

Der Kreisförster:
**Fr. Salathe.**

1542]

# Zu verkaufen:

**Das solid gebaute und gut unterhaltene**

# Wohnhaus

**Nr. 148 mit Hinterbau & geräumiger Werkstatt, in der Milchgasse dahier,** der Frau Wittwe **S. Andres geb. Baumann** angehörend.

Das aus Plainpied und 2 Stockwerken bestehende Wohnhaus nebst Werkstatt, eignet sich infolge der lokalen Einrichtungen zum Betriebe jeden Gewerbes. Wasserleitung im Hause.

Die günstigen Kaufs- und Zahlungsbedingungen können vernommen werden, bei dem mit dem Verkauf beauftragten:
**H. Heller,** Rechtsagent.

**Aarau,** 6. April 1888. [1541

# Handwerkerschule Aarau.

**Die Zeichnungen und Modelle sind Sonntag, Montag und Dienstag von 9—12 und 1—4 Uhr in der Aula ausgestellt.**
**Die Direktion.**

# Strümpfe und Socken

in größter Auswahl und ganz solider Qualität. Wollene Socken (System Jäger). Durch besonders günstige Einkäufe bin ich in Stand gesetzt, diese Artikel zu sehr reduzirten Preisen abzugeben.

Eine Parthie letztjährige **Damen- und Kinderstrümpfe** werden zum Ankaufspreise erlassen.

1334] **E. Esradi-Stahl.**

Ein ordentlicher Knabe kann unter günstigen Bedingungen die
**Schuhmacher-Profession**
erlernen bei
**O Künze,** Schuhmacher,
1526] in Aarau.

**Gesucht:**

Bei gutem Lohn eine treue, stille **Magd,** die in der Haushaltung bewandert ist und Liebe zu Kindern hat. [1550

## Zu vermiethen:

**3 schöne helle Zimmer, das eine möblirt, die zwei andern ineinandergehend, unmöblirt und für ein Bureau sehr geeignet.**

Auskunft durch
**J. Häßig-Sigle,**
z. roth. Haus, Bahnhofstraße, Aarau.

# Publikation.

Der Gemeinderath **Biberstein** wird am **Dienstag den 10. dieses Monats,** Nachmittags 1 Uhr, im diesjährigen Gabenschlag im Schachen über ein Quantum

## Eschenholz

Steigerung abhalten; wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

**Biberstein,** den 3. April 1888.

1537] **Der Gemeinderath.**

**Zu verkaufen:** Eine graue, wenig getragene

## Sommerkleidung,

dienlich für einen Bäcker. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl. [1556

**Gesucht:**

In einen Gasthof ein **starkes, williges Küchenmädchen.** Ein solches, das schon ähnliche Stelle versehn hätte, erhält den Vorzug. Eintritt so bald wie möglich. Auskunft ertheilt die Exped. d. Bts. [1527

# Aargauische Creditanstalt.

**Kursblatt Nr. 14.** **Aarau,** den 7. April 1888.

| Wechsel-Curse in Conto-Corrent | Kurze Sicht. Brief. | Kurze Sicht. Geld. | 2—3 Monate Sicht. Brief. | 2—3 Monate Sicht. Geld. | Disconto. |
|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam, Rotterdam | 210,35 | 210,— | — | 210,— | 2 1/2 % |
| Deutsche Bankplätze | 124,40 | 124,25 | — | 124,40 | 3 „ |
| Brüssel Antwerpen | 100,25 | 100,10 | — | 100,12 1/2 | 2 1/2 „ |
| Mailand, Turin, Genua | 98,65 | 98,40 | — | — | 5 1/2 „ |
| London | 25,31 | 25,27 | — | 25,29 | 2 „ |
| Paris und Lyon | 100,20 | 100,10 | — | 100,15 | 2 1/2 „ |
| Wien | 200,25 | 199,40 | — | — | 4 „ |
| New-York | 5,25 | — | — | — | |

**Disconto für Bankwechsel** auf:

| | | Minimum. |
|---|---|---|
| Zürich, Winterthur, Basel, Genf | 3 % | 5 Tage. |
| Aarau, Bern, Lausanne, St. Gallen | | |
| Nebenplätze | 5 „ | 10 „ |

| Effekten-Curse. | Brief. | Geld. | Bezahlt | | Brief. | Geld. | Bezahlt |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| ***Actien:*** | | | | | | | |
| Gotthardbahn | 597 | 593 | — | 3 1/2 % Eidg. Oblig. 1887 | 101,7 | 101,5 | — |
| Nordostbahn Stamm | 430 | 427 | — | 4 1/2 „ Südbahngemeinden rückz. 1890 | — | 101,5 | — |
| „ Prioritäten | 766 | 760 | — | 5 „ Stadt Zofingen rückz. 1889 | — | 101 | — |
| Union Suisse Stamm | 425 | 423 | — | 4 „ Stadt Zofingen 1936 | — | 100,5 | — |
| „ „ Prioritäten convertirte | 516 | 514 | — | 4 „ Kanton Bern 1885 | 101,5 | 101,2 | — |
| Centralbahn | 567 | 565 | — | 3 1/2 „ „ „ 1887 | 99 | 98,8 | — |
| Jurabahnen | 469 | 468 | — | 4 „ „ Basel-Stadt 1884 | 103 | 101,2 | — |
| Suisse occidentale: Stamm | 158 | 156 | — | 3 „ Kanton Genf | 98,7 | 98,5 | 98,7 |
| Prioritäten | 519 | 518 | — | 3 1/2 „ Kant. Freibrug 1887 | 99,1 | 99 | — |
| Schweiz. Kreditanstalt* | 717 | 712 | — | 4 „ Stadt Winterthur | 110 | 109,5 | — |
| Bank in Winterthur | 393 | 391 | — | 4 „ Stadt Rom in Gold mit Staatsgarantie | 95 | 94,2 | — |
| „ „ Prioritäten | 422 | — | — | 4 „ Nordostbahn, | | | |
| Aarg. Creditanstalt* | 590 | — | — | fällig 1890 | — | 100 | — |
| Aarg. Bank* | — | 270 | — | 4 „ dto. „ 1892 | — | 100 | — |
| Bank Zofingen* | 485 | 460 | — | 4 „ dto. Emiss. 1885 | 103 | 102,5 | — |
| Bank Baden | 500 | 495 | — | 4 „ N. O. B. Emiss. 1886 | | 102,9 | |
| Basler Handelsbank | 600 | 590 | — | 4 „ 1887 | 103,1 | 102,9 | 103 |
| Basler Bankverein* | 732 | 731 | 732 | 4 „ Centralbahn 1887—1936 | 102,8 | 102,5 | — |
| Basler Depositenbank* | 5150 | 5100 | — | | | | |
| Eidg Bank | 467 | 464 | — | 4 „ dto. von 1880, 1883—1957 | 102,8 | 102,5 | — |
| Banque foncière du Jura* | 542 | 540 | 540 | | | | |
| Credit Lyonnais Fr. 250 einbez. | 570 | 568 | 570 | 4 1/2 „ dto. 1888 | — | 100 | — |
| | | | | 5 „ dto. 1864—1888 | — | 100 | — |
| Bank für Elsass-Lothringen Fr. 375 einbez. | 534 | 532 | — | 5 „ Gotthardbahn IV. | — | 106 | — |
| | | | | 5 „ dto. II. Hyp. | — | 106 | — |
| Bank in Mülhausen Fr. 250 einbez. | — | 725 | — | 4 „ Gotthardbahn | 102,9 | 102,6 | 102,6 |
| | | | | 5 „ Monte Ceneri I. Hyp. | — | 106,2 | — |
| ***Obligationen:*** | | | | 4 „ Jurabahnen, Hyp.-Anleihen mit Staatsgarantie | 102,5 | 101,8 | 101,8 |
| 4 1/2 % Aarg. Staat, rückz. 1891 | — | 102,5 | — | 4 „ Union Suisse I. Hyp. | — | 102 | — |
| 4 „ ditto „ 1884—93 | — | 100,5 | — | 4 „ dto. II. „ | 101,5 | 101 | — |
| 4 „ ditto „ 1899 | — | 101,5 | — | 4 „ Westbahn 1878/82 | 101,2 | 101 | 101 |
| 3 1/2 „ ditto „ 1897 | — | 99,2 | — | | | | |

* ex Coupon

**Ohne Verbindlichkeit.**

Wir machen auf die am 9. April stattfindende Emission der
**4 % Anleihe der Stadt Rom V Serie in Gold**
im Nominalbetrage von Lire 24,000,000. — Capital und Zinsen vom Italienischen Staate garantirt und spesenfrei in Schweizerwährung in Basel etc. zahlbar, aufmerksam, worauf wir Zeichnungen zum Curse von **93 3/4 % zuzüglich Zins vom 1. April** bis Montag den 9. April Vormittags 9 Uhr (eventuell telegraphisch) **spesenfrei** entgegennehmen.

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Dienstag 10. April 1888. № 85. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 5⁰.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 7⁰

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

## Tagesbericht.

„Der Deutsche trägt eine Schüssel nach der andern auf — der Franzose setzt alle auf einmal hin", sagt ein deutscher Humorist, und sein Urtheil, wenn auch bald vor einem Menschenalter geschrieben, trifft heute noch zu. Die heutigen Deutschen ind in der That noch ebenso umständlich und zugleich gründlich, wie vor Jahren und drehen und wenden die ihnen vorgesetzte Schüssel nach allen Seiten, bis das letzte Ornament derselben richtig beleuchtet ist, wenn es sich auch nur um Schmuckgerichte handelt. Wir Schweizer, die wir an etwas derbe Hausmannskost gewöhnt sind, können daher an dem heutigen Streite, ob Bismarck bleibe oder gehe, ob der Battenberger die Tochter des Kaisers als Gemahlin bekomme oder nicht, wenig Erbauung finden. Aus all' den Betrachtungen deutscher Blätter über die Kanzlerkrisis springt nur eines hervor, der Glaube, Deutschland wäre am Rande des Unterganges, wenn der Reichskanzler sich von den Staatsgeschäften zurückzöge. Sogar der jetzige Kronprinz hat in einem Toaste an Bismarck diesen Gedanken gesponnen. Man geht nun kaum fehl in der Annahme, daß das dem Kanzler so anstößige Heirathsprojekt, welches die Kaiserin Viktoria befürwortet, und um das sich die Zeitungen mit bitterm Ernst herumschlagen, in dem politischen Apparate Bismarcks nur ein Vexirbecher ist.

Vielleicht will der Kanzler auf den Kaiser drücken und erfahren, wie es in Zukunft zwischen beiden gehalten sein soll, da der Kaiser wohl gesonnen sein könnte, selbst zu regieren, und da sollte man meinen, die deutsche Nation sollte einen solchen Entschluß nicht zu gewagt finden.

Anderseits ist es kaum glaublich, daß eine Laufbahn, wie diejenige Bismarck's sich abschließe, wenn ihr einige Unterröcke in den Weg kommen. Der alte Praktikus thut am Ende nur dergleichen, um seinen Ruf als ehrlicher Makler in der bulgarischen Frage nicht zu schädigen und ist vielleicht gar nicht so grimmig, als er thut. Er hat schon einmal einen kaiserlichen Diplomaten im Westen übertrumpft; er könnte ja auch einen im Osten, in Rußland zum Besten haben. —

Etwas weniger umständlich verfahren die Franzosen. Die Kammer hat in der That dem Lande eine ausgiebig besetzte Tafel bestellt und es wird sich nächstens zeigen, ob die Franzosen alle Schüsseln leeren werden, welche ihnen Monarchisten aller Schattirungen, die Radikalen aller Grade und der „General" präsentiren. Die Tafeldekoration wechselt dort so häufig, daß an ein genußreiches Durchkosten kaum gedacht werden kann und so wird auch Niemand satt dabei. Satt wird am Ende das Land all' der unruhigen Wechsel in der Regierung, und die ganze Tafelherrlichkeit fällt Einem zu. Der alte Revolutionär Felix Pyat hat jedenfalls nicht an den Ohren der Franzosen vorbeigesprochen, als er der Kammer, die für 14 Tage in die Ferien ging, ungefähr folgende Standrede hielt: „Das Volk hat keine Ferien, wir brauchen auch keine. Wir sind keine Kinder mehr. Wir arbeiten für 25 Franks für einen Tag — wenn wir überhaupt arbeiten. (Stürmische Heiterkeit.) Oft aber arbeiten wir auch nicht. Ihr radikalen Freidenker feiert alle Feste der katholischen Kirche: Weihnachten, Ostern, Trinitatis (Gelächter). Unsere Arbeiter, die keine 25 Franken verdienen, kriegen ihren Lohn nur, wenn sie arbeiten! Keine Arbeit, keinen Lohn! Gerade jetzt bedarf das Volk Eurer Arbeit, Eurer Wachsamkeit und Pflichttreue mehr als je! Im Namen der Gleichheit der Pflichten, im Namen der öffentlichen Sparsamkeit, der öffentlichen Sicherheit und der Souveränetät eines Volkes, das keine Ferien hat, stimme ich gegen alle Kammerferien."

Der General Boulanger aber benutzt seine Ferien, um sich in die Kammer wählen zu lassen. In der Dordogne sei seine Wahl bereits gesichert.

## Staatenbund der amerikanischen Union.

Während in Europa die materiellen Kräfte der Völker bis zur Aufzehrung derselben in Militärlasten aufgehen und von der Diplomatie und Presse der Rassenhaß geschürt wird, leitet die Regierung der Vereinigten Staaten eine Aktion ein, welche, wenn ausführbar, eine dauernde Aera des Friedens auf dem amerikanischen Kontinent eröffnen würde, schreibt die „Am. Schw. Z."

Schon unter der Administration des Präsidenten Arthur wurde ein Projekt angeregt, wonach zwischen den verschiedenen Republiken Amerikas und dem Kaiserreich Brasilien engere kommerzielle Beziehungen hergestellt werden sollten. Unter der gegenwärtigen Administration ist dieses Projekt seiner Verwirklichung näher gerückt. Der Senat der Vereinigten Staaten hat am 22 März eine vom Repräsentanten-Hause ausgegangene Bill angenommen, welche den Präsidenten ermächtigt, Vertreter aller amerikanischen Nationen zu einer Konferenz einzuladen, welche im April 1889 in Washington zusammentreten soll, um im Interesse der Aufrechterhaltung des Friedens und Förderung der Wohlfahrt der einzelnen amerikanischen Nationen den Abschluß eines gegenseitigen Bündnisses zu berathen.

Die für das Bündniß in Aussicht genommenen Hauptpunkte sind die folgenden: 1) Gründung eines amerikanischen Zollvereins; 2) Einführung eines gemeinsamen Münzsystems und eines gleichmäßigen Maß- und Gewichtssystems, und 3) Einführung eines Schiedsgerichtssystems zur friedlichen Beilegung aller allfälligen internationalen Streitigkeiten.

Man darf sich nicht verhehlen, daß das Projekt auf mannigfache Schwierigkeiten stoßen wird und, wenn es nicht ein schönes Ideal bleiben soll, vom praktischen Gesichtspunkte aus betrieben werden muß. Zunächst besteht in den zentral- und südamerikanischen Staaten eine gewisse Scheu vor dem moralischen und materiellen Uebergewichte der Vereinigten Staaten, welche durch die schöne Idee einer großen amerikanischen Union kaum überwunden werden dürfte. Sodann gehen die Ansichten über die Handelspolitik noch sehr weit auseinander und wird es wesentlich davon abhängen, ob die Verschiedenheit der gegenseitigen Handels- und Zollinteressen ausgeglichen werden kann, um das Projekt zur That werden zu lassen.

Immerhin ist das Vorgehen der Vereinigten Staaten-Regierung ein positiver Schritt im Sinne gesunder Entwicklung des Völkerrechts. Wenn man sich auch nicht auf einmal über alle angestrebten Punkte zu einigen vermag, so können doch einige davon verwirklicht werden. Und in jedem Falle ist das Projekt geeignet, das Gefühl der Zusammengehörigkeit aller amerikanischen Länder und Nationen zu wecken.

Welche Verschiedenheit zwischen diesem auf Frieden und Wohlfahrt gerichteten Projekte des mächtigsten Landes der westlichen Hemisphäre gegenüber dem System der Regierungen der europäischen Großstaaten, sich hinter Wällen von Kanonen und Bajonnetten zu verschanzen, in steter Bereitschaft, die Völker zum mörderischen Rassenkampfe zu führen.

## Umschau.

— Gewerbliches Bildungswesen in Baiern. —

Es bestehen in Baiern 244 gewerbliche Fortbildungsschulen, darunter 198 selbständige und 46 mit Realschulen verbundene. An 155 Schulen ist der Besuch auf Grund Ortsstatuts ein obligatorischer. Die Zahl der Schüler an den genannten Schulen beträgt 26,645. An sämmtlichen gewerblichen Fortbildungsschulen wirken 1300 Lehrkräfte, worunter 56 ausschließlich für die Fortbildungsschulen aufgestellt sind. Die Zahl der landwirthschaftlichen Fortbildungsschüler beträgt 11,539, wovon 453 auf Winterschulen und 11,086 auf die landwirthschaftlichen Fortbildungsschulen treffen. An den sämmtlichen landwirthschaftlichen Fortbildungsschulen wirken 965 Lehrer, die Gesammtausgabe für diese Schulen beläuft sich auf 138,617 Mark.

Baiern hat nahezu 5½ Millionen Einwohner, ist aber denoch im Verhältniß zur Schweiz der letztern im gewerblichen Bildungswesen weit voraus. —

— Salatessen zur Gesundheit. Ein alter Praktikus sagt: „Eßt Grünes! Eßt tüchtig Salat! Eßt Gemüse! Eßt Nettig! u. s. w. Alle, die ihr keine Badekur durchmachen könnt. Junges Gemüse, besonders Salat, Kopf- und Feldsalat, sind nicht nur sehr nahrhaft und geben Fleischansatz und Kraft, sondern sie reinigen das Blut, ihr Genuß ersetzt eine Art Badekur." Wir möchten dem noch beifügen: Also eßt tüchtig Salat, und wenn ihr diesen zur exzellenten Delikatesse machen wollt, so vergeßt nicht, dem Essig, mit welchem der Salat angemacht wird, guten, reinen Honig nach Bedarf zuzusetzen. Wer das einmal probirt hat, wird seinen Salat ferner am liebsten mit Honig essen wollen, sagt das Bieler Tagblatt.

---

32

## Feuilleton.

### Die Bande des Blutes.

Roman aus dem Englischen von Mag v. Weißenthurn.

Nachdruck verboten.

Man hielt sie also für wahnsinnig!

Darin lag die Erklärung des Benehmens, welches die Dienerinnen sich ihr gegenüber herausgenommen hatten. Jetzt konnte ihr Vater gegen sie planen, was er wollte, jetzt hatte er vollkommen freies Spiel. Was würde jetzt geschehen, wenn er mit jenem Manne abermals zusammentraf, dem gegenüber einen Gewaltakt auszuüben sie ihn in jener entsetzlichen Nacht verhindert hatte? Was konnte nicht bereits Alles geschehen sein?

Frau Smith und Hanna setzten ihr Gespräch fort.

„Wir wollen nur hoffen," bemerkte Erstere, „daß man im Stande sein wird, die Aermste von dem Vorhaben abzubringen, mit welchem sie sich unausgesetzt befassen soll!"

„Und dieses wäre?"

„Wissen Sie es nicht? Mein Gott, man hätte das Fräulein ja niemals hierher gebracht, wenn man nicht in der steten Angst lebte, daß sie sich nach dem Leben trachte! Wenn der Wahnsinn einmal diese Gestalt annimmt, dann müssen die damit Behafteten Tag und Nacht beobachtet werden. Fräulein Mary's Wahnsinn ist zwar niemals durch heftige Symptome zu Tage getreten, aber der Arzt behauptet, es könne dies jeden Augenblick geschehen. Wir sollten uns durch Nichts überraschen lassen!"

„Gott im Himmel! Das also ist die Ursache, weßhalb ich mit der armen, jungen Dame in einem Zimmer schlafen muß? Jetzt verstehe ich so Manches!"

„Ich wundere mich, daß Sie darüber nicht längst im Klaren gewesen sind," bemerkte Frau Smith ein wenig spöttisch.

„Wie hätte ich das ahnen sollen? Sie waren schon oftmals in Irren-Anstalten, Sie haben Kranke gepflegt! Ich aber besitze in derlei Dingen nur sehr geringe Erfahrung."

„Das ist wahr! So kann es auch, daß ich sehr rasch entdeckte, wie Sie alle Eigenschaften besitzen, um sich als Krankenpflegerin nützlich zu erweisen. Was immer aber die Aerzte auch sagen mögen, nach meinen Erfahrungen zu urtheilen, glaube ich nicht, daß bei dieser armen, jungen Dame der Wahnsinn in einer heftigen Form zu Tage treten wird. Sie hat sich gestern bewundernswerth ruhig darein gefunden, als wir die Hausthür abschließen mußten, um sie an einer Flucht zu verhindern."

„Dafür schrieb sie an Herrn von Roden. Ich gebe ja alle Briefe, welche an ihn adressirt werden, auf, wie der Doktor es mir befohlen hat, während alle anderen Schreiben unbestellt bleiben."

„Ja, allerdings. Doch jetzt darf ich nicht länger hier verweilen, obschon es sich in diesem gemüthlichen Armstuhl gut sitzt und angenehm plaudern läßt. Ich wollte nur über unseren kleinen Festtag mit Ihnen reden. Wenn Alles gut geht, soll derselbe Dienstag stattfinden. Man hat ja nicht immer eine Hochzeit in der Familie. Es soll dabei getanzt werden, und wir bekommen ein prächtiges Souper. Ich habe schon ein neues Kleid bereit, und es wäre wahrlich eine Schande, wenn wir nicht hingingen."

„Und Bill Darby soll auch dabei sein!" meinte Hanna vielsagend.

„Ja, Sie müssen natürlich auch hingehen, Blumen in den Haaren tragen und recht fleißig tanzen. Sie sind jung und es wäre ein Unrecht, wollte man Ihnen das Vergnügen nicht gönnen. Nur für mich hat es Schwierigkeiten, fortzukommen, für den Fall, daß irgend Etwas geschehen sollte. Sophie muß schon für eine Nacht Ihre Stelle einnehmen. Wir werden dem Fräulein sagen, daß Sie krank seien, oder daß Ihre Mutter es ist, und ich werde Frau Jonas, welche ich als eine zuverlässige Person kenne, dazu bewegen, meine Stelle zu vertreten. Nur wenn Herr von Roden plötzlich und unvorbereitet käme, könnte die Sache schlimm werden. Doch wir wollen das Beste hoffen; wir brauchen das Haus nicht vor dem Abend zu verlassen. Sie erfährt dann gar nicht, daß wir nicht wie gewöhnlich hier sind."

„Mein Gott, wir sprechen zu laut! Wenn sie jetzt aufwachen würde!" warnte Hanna plötzlich

Frau Smith erhob sich leise und neigte sich über die Daliegende, doch deren Athemzüge kamen ruhig und gleichmäßig.

„Es ist Alles in Ordnung!" sprach sie, indem sie ihren früheren Platz wieder einnahm, worauf die Beiden das Gespräch etwas leiser fortsetzten.

„Ich bin gewiß, daß Sophie vollkommen zuverlässig ist, Sie brauchen sich deßhalb keine Sorge zu machen, Frau Smith," bemerkte Hanna.

Einer aber, dem Grünes vorgesetzt wurde, meinte: „Wer Gott vertraut, der ißt kein Kraut, der hofft auf etwas Besseres."

## Eidgenossenschaft.

— Die eidgenössische Post beschäftigt 6243 Beamte, worunter 724 Frauen und 2036 Briefträger.

— Zur Ehrenrettung des Bundesschnapses schreibt einer im „Emmenthaler Blatt", daß der eidgen. Kartoffelschnaps in jeder Beziehung reiner und besser sei, als der frühere Bauernbranntwein.

Der geringere Schnaps sei im Lagerhaus zu Burgdorf zur Rektifikation aufgespeichert.

Dagegen könne mancher Betrug geübt werden. So sei es möglich, durch nochmaliges Brennen den denaturirten Schnaps wieder trinkbar zu machen. Der sachkundige Vertheidiger des Bundesproduktes hält dann auch dafür, es sollte die Zahl der Depots vermehrt werden.

— Zum eidgenössischen Turnfest publizirt das „Luzerner Tagblatt" folgendes:

A. Finanzielles. Der Status des Budgets ist: Einnahmen 60,000 Fr., Ausgaben 55,000 Fr. Bis heute sind eingegangen: a) an Subventionen Fr. 7600, b) an Garantiekapital 3200 Fr. (Im Voranschlag sind 15,000 Fr. eingestellt.)

B. Bau. Der Festplatz ist ein solider und schöner. Die daherigen Ausgaben sind wie folgt budgetirt: Festhütte 28,000 Fr., Festplatz 6000 Fr., Dekoration 3000 Fr., zusammen 37,000 Fr. Es werden 3000 Bankett-Sitzplätze erstellt. Die zwei Tribünen bieten ebenfalls für ca. 3000 Personen Platz. Die Dampfschiffbrücke zum Festplatz wird von der tit. Dampfschiffgesellschaft gratis erstellt. Die Hütte erhält Dachpappebedeckung.

C. Gabensammlung. Es sind bereits über 500 Damen ꝛc. um Spenden begrüßt worden. Als erste Gabe ist von Hrn. Turnlehrer Wäffler in Aarau ein Salon-Reck (Sektionspreis) zur Verfügung gestellt.

D. Polizei. Es werden nur schweizerische Musikkorps engagirt (vorab Stadtmusik Luzern und Concordia Zürich); Buden werden keine geduldet.

E. Wirthschaft. Dieselbe wird in Regie betrieben und ist möglichst militärische Verpflegung vorgesehen. Der Preis der Festkarte ist etwas billiger als früher. An Wein ist bereits ein gutes Tröpflein angekauft.

F. Quartier. Dieser Theil der Organisation bietet wegen der Fremdensaison etwelche Schwierigkeiten. Die bezüglichen Fragebogen sind versandt. Bis jetzt haben sich 23 Vereine angemeldet. Die Turner können sämmtlich in der Stadt untergebracht werden.

G. Turnplatz. Hr. Ingenieur Küpfer hat den Situationsplan gemacht. Für Erhalt der nöthigen Geräthe sind die Miethverträge abgeschlossen. — Die Abendvorstellungen in der Hütte versprechen viel Schönes. Für den Gesang haben bis dato zugesagt: Liedertafel, Sektion des Vereins junger Kaufleute und Gemischter Chor. — Das definitive Arbeitsprogramm kann erst gegen Mitte Mai aufgestellt werden.

H. Empfang. Das Komite hat sich konstituirt und auch bereits die Besorgung des Reporterwesens an die Hand genommen.

I. Allgemeines. Es sind eingeladen: 310 eidgen. Sektionen, 60 kantonale Sektionen, 30 ausländische Brudervereine (aus Frankreich, Deutschland mit Elsaß, dann Oesterreich, Italien, England, Südamerika), sowie ca. 20 Delegationen. — Zu einer Festkarte ward von einem hiesigen Künstler ein gelungener Entwurf vorgelegt.

— Eidgen. Sängerverein. Sonntag den 22. d. findet im „Hotel National" in Zürich eine Sitzung der Kommission statt, welche beauftragt ist, die Statuten des eidgen. Sängervereins einer Revision zu unterstellen. Ein bezüglicher Entwurf ist vom Zentralkomite und der Musikkommission bereits ausgearbeitet.

— Vom 10. dieses Monats an müssen auch die mittelst Postſtücken nach Italien eingeführten Waaren, insofern letztere nach dem Konventionaltarif verzollt werden sollen, von Ursprungszeugnissen begleitet sein.

## Kantonales.

### Aargau.

— Unsere Provinzialstädter sind unter die Humoristen gegangen. Nachdem die Lenzburger für ihre Musikdirektorenkandidaten die Beilage der Photographie verlangt (wir hätten nach früher erhaltenen Klagen gedacht, sie sollten sich auch über die Kunst des Schlittenfahrens ausweisen) und dafür in den Nebelspalter gekommen sind, weiß die Freie Presse in Baden neue Schnurren zu berichten:

An der Leofeier in Baden habe sich Herr Pfarrer Gisler behufs Rezitation seiner Festrede in die Sakristei zurückgezogen und die schwere Thür zugeschlagen, so daß er bald Gefangener wurde und sich herausvoltern mußte. Am Ostermontag habe eine Bruggergesellschaft in Klingnau sich eine „Hutte" vorantragen lassen. Die Klingnauer aber seien über den Mißbrauch des Wahrzeichens ihrer Stadt so erbost geworden, daß die Brugger für gut fanden, frühzeitig abzuziehen.

Aus einer andern Stadt im untern Aargau, die sich durch die sprichwörtliche Länge der Distanz zwischen den Stadtthoren auszeichnet, wurde uns eine weniger erbauliche Geschichte von einer wahrhaft bethlehemitischen Ankunft eines Staatsbürgers berichtet, die wir mit dem Mantel der christlichen Liebe decken wollen in der Erwartung, daß arme Personen inskünftig in humanerer Weise behandelt werden. —

— Die Armenerziehungsanstalt Kasteln hat nach ihrem Berichte im letzten Jahre 35 Zöglinge verpflegt und Fr. 4030. 90 milde Gaben eingenommen.

Die Anstalt betrauert den Tod der Wittwen der verstorbenen Gründer der Anstalt (HH. Schmuziger von Aarau), welche bisher dem gemeinnützigen Werke freundlich nahe gestanden. —

— Ueber Bern vernimmt man durch den „Bund", daß das aargauische Kriminalgericht am 7. April eine Schelmenbande, welche in den letzten 2 Jahren die Bezirke Baden, Bremgarten, Brugg, Kulm und Muri unsicher machte, ihrem Thun entsprechend mit Freiheitsstrafen belegte.

— Prämien-Verloosung der Lenzburger 40 Fr. Loose vom 31. März.

Es erhalten:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Je Fr. 3000: | Serie | 1086 | Nr. 2 | und 8 |
| Je Fr. 250: | „ | 989 | „ 8 | |
| | „ | 2378 | „ 4, 6 | und 9 |
| Je Fr. 100: | „ | 184 | „ 9 | |
| | „ | 229 | „ 8 | |
| | „ | 520 | „ 8 | |
| | „ | 908 | „ 1 | |
| | „ | 989 | „ 1 | und 4. |
| | „ | 1086 | „ 9 | |
| | „ | 1320 | „ 10 | |
| | „ | 1635 | „ 2—5 | und 10. |

Alle übrigen Nummern der am 28. Februar 1888 gezogenen Serien 184, 229, 520, 908, 989, 1025, 1320, 1635, 2240 und 2378 erhalten je 40 Franken. Nächste Ziehung 31. August.

— Die Badener Blätter melden den Tod des weitbekannten Herrn Johannes Groß, Mechaniker von Oetlfingen. Gebürtig von Rietheim, Bezirks Zurzach, hat sich Herr Groß zu einem allgemein geachteten Manne und durch seine Feuerspritzen und landwirthschaftlichen Maschinen einen guten Namen als Konstrukteur gemacht. Er erreichte ein Alter von 84 Jahren und war in den letzten 3 Jahren erblindet.

— Die gemeinnützige Gesellschaft des Bezirks Baden verhandelte am Sonntag in Nußbaumen über die Naturalverpflegung armer Durchreisender und die Verwendung des Alkoholzehntels. Es wurde die Einführung der erstern im Bezirk beschlossen. Aus dem letztern soll nach Herrn Fürsprech Lehner die arbeitende Bevölkerung einer bessern Nahrung theilhaftig werden. —

— Jäger Meier von Rütihof bei Dätwyl erlegte einen Fischotter von 19 Pfund.

### Zürich.

— Zürcher Sängerfahrt. —

— Am Sonntag Abend langte die nachfolgende Depesche in Zürich ein:

„Bei gänzlich ausverkaufter Skala erstes Konzert brillant gelungen; steigender Applaus von Nummer zu Nummer. Attenhofers „Vale carissima", Hegars „Todtenvolk", Kremsers „Ständchen" und „Pellegrina rondine" (italienisches Volkslied, arrangirt für Männerchor, von Attenhofer) mußten da capo gesungen werden. Der Empfang überaus herzlich. Wetter und Sängerhumor vortrefflich."

Ueber das erste Conzert des Männerchors Zürich in Mailand wird der „N. Z.-Ztg." geschrieben: Dasselbe war ein wahrer Triumph, es gestaltete sich zu einem künstlerischen Ereigniß. Die enorme Zahl der Besucher setzte sich zum größten Theile aus der besten Gesellschaft Mailands zusammen. Maestro Verdi war eigens von Genua herbeigeeilt.

Die Kritik der „Perseveranza" lautet folgendermassen:

„Der lebhafte Beifall, mit welchem das äußerst zahlreiche Auditorium jede Nummer des langen, aber anziehenden Programms aufnahm, war nicht eine Formsache, eine bloße Höflichkeitsbezeugung und auch nicht ein bloßer Beweis der Dankbarkeit für die Ausführenden, die den Ertrag ihrer glänzenden Konzerte einigen unserer städtischen Anstalten zukommen lassen wollen. Er war vielmehr der unverfälschte, aufrichtigste Ausdruck der Bewunderung für die Ausführung, welche auch von denjenigen, die am schwersten zu befriedigen sind, die höchste Bewunderung ernteten.

Bewunderungswürdig in der That ist der Zusammenklang der Stimmen, die vollendete Intonation, die Präzision der Einsätze, bewunderungswürdig sind die Koloraturen und vor allem die glänzenden Pianissimi von einschmeichelnder Süßigkeit und von unwiderstehlichem, unbeschreiblichem Effekt."

Mit dem größten Beifall wurden überschüttet die Nummern: „O mein Heimatland", „Vale carissima", „Altniederländisches Lied", „la rondinelle d'amore", und vor allem „Todtenvolk".

Heute Abend findet ein zweites Konzert statt; der Triumph wird noch großartiger sein. Die Einnahmen betrugen 35,000 Fr.

### Bern.

— Eine Sekretärwahl des Regierungsrathes von Bern gibt dermalen viel zu reden. Geeigneten Kandidaten sei ein Mann vorgezogen worden, der ein unfähiger Lehrer, ein verkrachter Herbergsvater und Nähmaschinenagent gewesen und jetzt stud. juris und der famose Orthograph sei, von dem man kürzlich lesen konnte. Im Regierungsrath sei es bei der Wahl stürmisch hergegangen. Die Einen sagen, sein Chef habe einen freisinnigen tüchtigen Kandidaten der Partei wegen hintangesetzt, die andern wollen sogar wissen, zwei Regierungsräthe seien dem Herrn Bürgen. —

## Ausland.

### Deutschland.

— Die deutsche Kaiserin tritt selbständig auf. Sie ist mit ihren drei Töchtern nach Posen verreist, um das Landesunglück im Ueberschwemmungsgebiet selbst zu sehen. —

— Die Kaiserin ist in Posen von der Bevölkerung enthusiastisch empfangen worden.

### Spanien.

— Madrid. Nach hier eingegangenen Depeschen von den Philippinen sollen die Spanier ausgedehnte Gebiete im Sulu-Archipel in Besitz genommen haben. Es scheint dabei zu heftigen Kämpfen gekommen zu sein, denn, wie ferner gemeldet wird, waren viele Eingeborene, auch mehrere Spanier getödtet und verwundet worden.

— In Spanien wird ein Gesetz zur Einführung der elektrischen Beleuchtung an allen Theatern vorbereitet.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Von den fünf verunglückten Burschen auf dem Vierwaldstättersee hat man bis jetzt nichts gefunden als 2 Hüte.

— Der Zürcher Männerchor ist in einem Extrazug mit 11 Wagen und einem Gepäckwagen nach Mailand gefahren.

— Begehrte Pöstchen. In Winterthur haben sich für eine Polizeidienerstelle 27, für die Gemeindeförsterstelle 13 Bewerber gefunden.

— In Wiesendangen sind zwei Pockenfälle vorgekommen.

— Ein guter Aprilscherz wurde in Wien gemacht, wo ein „Wettschwimmen der Hechte im Aquarium" angekündigt wurde. Viele Sportsmänner gingen auf den Leim. —

## Neueres und Telegramme.

Paris, 9. April. Die Wahl Boulangers ist in Perigueux gesichert. In Laon wurde Doumer mit 42,244 Stimmen gewählt; in Carcassonne erhielt Ferroul 21,515, Courel 15,868 und Boulanger, der sich nicht portiren ließ, 7151 Stimmen.

In der Dordogne betheiligten sich von 148,000 Stimmberechtigten 100,000 Stimmende. Boulanger wurde mit 59,500 Stimmen gewählt, Clerjoume (Opportunist) erzielte 35,750, Dives 4450 Stimmen.

Das Endresultat der Wahlen im Departement Aude ist Folgendes: Eine Wahl ist nicht zu Stande gekommen; der radikale Kandidat Ferroul, welcher das relative Mehr erreicht hat, hatte die Mission übernommen, im Falle der Wahl die Wiedereinsetzung Boulangers in die Cadres der Armee zu verlangen. — Die Wahl Boulangers in der Dordogne kommt ganz unerwartet, da Boulanger jede Kandidatur abgelehnt hatte. Trotzdem waren seine Freunde unermüdlich für die Propaganda zu Gunsten Boulangers besorgt.

Redaktion: F. J. Spühler.

## Oertliches.

— Aarau. Theater im Saalbau. Der glänzende künstlerische und pekuniäre Erfolg der Gastvorstellungen des kaiserl. russischen Hofschauspielers Hrn Julius Fiala und des Schweizer Stadttheater Ensembles im Inthurneum-Theater in Schaffhausen veranlaßt für dort eine Verlängerung und demgemäß für hier eine Verzögerung im Beginn des Gastspiels und wird dasselbe hier erst am Freitag den 13. d. beginnen.

### Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 April | Beobachtungszeit | Thermometer in Celsius-Graden | Barometerstand i. mm Abst. | Reed. | Windrichtung und Stärke | Hygrom. relat. Feuchtigk. | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 9. | Mittgs. 1 U. | +5,6 | 726,2 | 760,1 | SW° | 40 | bewölkt |
| 9. | Abends 9 „ | +2,1 | 727,0 | 760,9 | SSW° | 80 | „ |
| 10. | Morg. 7 „ | +1,6 | 725,8 | 760,2 | NW° | 80 | bedeckt. |

Beobachtung um Uhr 7 früh;
Maximum +6,3 C. Minimum +0,5
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh 0,2 mm.

**Pariser Observatorium** vom 9. April. 1888.
Wahrscheinlich Nordwind, bewölkt, einige Schneefälle. Gleiche Temperatur.

**Zürcher Witterungsaussichten** vom 10. April.
Immer noch meist bewölkt und kühl.

# Anmeldungen

von Kindern für die **Kleinkinderschule** an der Milchgasse werden angenommen von Frau Helfer **Frey** und Fräulein **E. Hagnauer**, sowie beim Wiederbeginn der Schule den 2. Mai durch die Lehrerin. [1482

## Lehrlingsstelle offen.

Für einen gutgeschulten Jüngling mit schöner Handschrift versehen, in **einem Fabrikationsgeschäft** in gesunder Lage unweit von Zürich, wo auch Gelegenheit geboten ist, sich in der französischen Sprache zu vervollkommnen.

Selbstgeschriebene Offerten sind unter Chiffre **R** an die Expedition d. Blts. zu richten. [1582

# Vorhangstoffe

**in englisch Tüll, St. Galler Tüll und allen vorkommenden Sorten, crême & weiß, Draperien abgepaßt und am Stück, Vorhanghalter weiß, crême & farbig, Vorhangspitzen, Kugelfransen, Bodenteppiche zu 4 Fr. — per Stück, Bettvorlagen von Fr. 1. 60 an, Commode- und Tischdecken von Fr. 1. 50 an, Bettdecken von Fr. 2. 50 an** empfiehlt in großer Auswahl billigst [1585

**Verena Leutwyler.**

## Blutorangen

empfiehlt

**Joh. Schmidt** z. Bären.

## Gesucht.

Gegen eine gute Aargauer-Gült **Fr. 13,000.** Offerten unter Chiffre O 7786 Z an **Orell Füßli & Cie., Zürich.** [1591 (O. F. 7786)

**Zu vermiethen:**

Eine geräumige

## trockene Lokalität,

dienlich für Werkstätte oder Magazin. 1587] **Jb. Wehrli-Kähr.**

## Frische Kutteln

empfiehlt bestens

1589] **Landolt,** Metzger.

**Sogleich zu miethen gesucht:**

## Ein Zimmer,

dienlich zur Aufbewahrung von **Waaren.**

Sich zu melden in Nr. 666, vordere Vorstadt. [1590

Die Unterzeichnete erklärt hiemit, daß Sie die ausgestoßenen und ehrverletzenden Worte vom 2. April gegen Bernhard Weber zurücknehme und ihm volle und ganze Satisfaktion ertheilt. [1586

Buchs, 9. April 1888.

Frau **Chr. Lienhard.**

**V. Sernatinger**

**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft,**

**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

## Gesucht:

Eine [1592

## Anstalts-Oberköchin,

auf Jahresstelle, Schweizerin, nicht über 40 Jahre, kräftiger Constitution, gut empfohlen. Schriftliche Offerten sub. W. 294 an die Annoncen-Expedition von (M-5562-Z)

**Rudolf Mosse in Zürich.**



# Dampfschiff-Fahrt

## auf dem Hallwyler-See.

### Aktienzeichnung.

In der am 2. April abhin in Meisterschwanden abgehaltenen Aktionärversammlung, an welcher nur 21 Aktionäre mit einem Aktienkapital von Fr. 14,500. — anwesend waren, wurden folgende Beschlüsse gefaßt:

1) Es sei ein größeres Dampfboot, mit ca. 80 bis 100 Sitzplätzen laut Plan anzuschaffen, kostend ca. Fr. 25,000.
2) Es soll nur dann Selbstbetrieb eingeführt werden, wenn mit der S. T. B. kein günstiger Betriebsvertrag abgeschlossen werden könne.
3) Es sei ein zweites, kleineres, etwa 25 bis 35plätziges Dampfboot für die Gesellschaft zu acquiriren.

Bei 4 Dampfschiffstationen hat das Comité die schriftliche Verpflichtung erhalten, daß die Bedienung auf 6 Jahre unentgeldlich geschieht, was per Station Fr. 300. — und per Jahr der Summe von Fr. 1200. — gleichkommt, oder in 6 Jahren das erhebliche Kapital von Fr. 7200. — repräsentirt. Mit dieser Ersparniß allein kann die Erstellungssumme des größern Dampfschiffes auf 6 Jahre verzinst werden. Es ist daher einleuchtend, daß Selbstbetrieb vortheilhafter ist.

Das Comité bedarf zur vollständigen Ausführung des Unternehmens noch die Summe von ungefähr Fr. 15,000. — und ladet das verehrliche Publikum zur weitern Zeichnung von Aktien à Fr. 100. — per Stück andurch höflich ein.

Aktienzeichnungen nehmen die am Fuße verzeichneten Bankinstitute — bei welchen Prospekte aufliegen — entgegen.

**Meisterschwanden,** im April 1888.

**Das Comité.**

**Aarau:** Aarg. Creditanstalt.
**Basel:** Schweiz. Volksbank.
**Menziken:** Spar- und Leihkasse. [1578

# Rechnungen,

**den Wiederholungskurs des Landwehr-Bataillons 60**

betreffend, sind spätestens bis nächsten **Donnerstag Morgen** an den unterzeichneten Quartiermeister zu senden.

**Aarau,** den 10. April 1888. [1577

(O-297-X) **Senn,** Oberlieut.

# Brunnenbau.

Die Gemeinde Oeschgen will dieses Jahr **eine Quellwasserversorgung** ausführen lassen. Die Leitung sammt Zweigleitungen werden in einer Länge von ca. 1300 m. aus Gußröhren erstellt, mit 10 Brunnen aus Cement-Beton.

Ueber die daherige Ausführung, sowohl in Bezug auf die Erstellung der Leitung, wie auch der Brunnen wird hiemit Konkurrenz eröffnet, mit Termin für Eingabe von Uebernahmsofferten **bis zum 23. April nächsthin, bei der Gemeindekanzlei Oeschgen,** wo inzwischen der Baubeschrieb eingesehen werden kann.

**Oeschgen,** den 8. April 1888.

Aus Auftrag:

1579] **F. Ruprecht,** Gemeindeschreiber.

Empfehle hiemit mein auf's Reichhaltigste assortirte Lager in

**Herren- und Knaben-Confection**

**Anzüge**

von **Fr. 32.** — an.

**J. Gerber,** — **AARAU** — 670 Vordere Vorstadt 670 — March.-Tailleur.

Sowie mein großes best assortirtes Lager in

**Frühjahr- und Sommer-Stoffen.**

Anzüge nach Maß werden prompt und billigst angefertigt.

# Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter beehrt sich, einem verehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß er die bisher von Hrn. Notar **Bolliger** dahier an der **Casinostraße** betriebene Wein- und Bierwirthschaft übernommen und als

## Wein-, Bier- & Speisewirthschaft

betreiben wird.

Es werden auch Speisen über die Gasse gegeben und stets fort bonette Herren als Pensionäre angenommen.

Es empfiehlt sich bestens

**Aarau,** im April 1888.

1581] **A. Strübin-Frey,** Koch.

# Eichenrinden-Steigerung.

Der Gemeinderath von Biberstein wird **den 19. ds. Nachmittagss 2 Uhr in der Speisewirthschaft zur Aarfähre** dahier die Eichenrinde auf dem 1888ger Gabenschlag ab ca. 141 Ster Eichenprügelholz (alles Glanze) an eine öffentliche Steigerung bringen.

Es ladet höflich ein

**Biberstein,** 10. April 1888.

1576] **Der Gemeinderath.**

# Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete durch verbesserte Einrichtung in Stand gesetzt empfiehlt dem ehrenden Publikum zu Stadt und Land seine

**Eisenverzinnerei**

und verzinnt jederzeit **Gamellen, Kochgeschirr, Zäume, Käsmesser, Kasserollen, Fleischhacken, Fleischkörbe** ꝛc., sowie auch **Kupfergeschirr** aller Art. — Bin stetsfort Käufer von altem **Kupfer, Patronen-Hülsen, Metall, Messing,** altes **Ehr, Zink, Zinn und Blei** zu den höchsten Tagespreisen.

1580] **F. Häßig,** Kupferschmied, Aarau.

# Kephirpilze,

präparirt zur Selbstbereitung des Kephir's, auch fertigen

**moussirenden Kephir**

in Flaschen empfiehlt 1583] die Apotheke **E. Keusch.**

# Viehmarkt Gränichen



**Freitag den 13. April 1888.** [1588

**Für die Frühjahrssaison**
**Schönste Auswahl in**

## Regenmänteln, Jacquettes, Visites

**Kindermänteln, Tricot-Taillen**

**schwarze Cach.-Châles etc.**

**Sommerüberzieher**

für Herren in allen Nro. sehr billig.

Die Neuheiten in Herren- und Damenkleiderstoffen sind in schönster und größter Auswahl eingetroffen und empfehle mich daher zur gefl. Abnahme bestens.

Möglichst billige Preise bei reeller und guter Bedienung

**B. Gisi-von Arx,**

1160) Holzmarkt, **Aarau.**

# Kaffee.

**Santos** per ½ Ko. à Fr. 1. — und Fr. 1. 10, **Java,** gelb und grün à Fr. 1. 20 und höher,
**Selbstgerösteten Kaffee à 1. 40, 1. 60 und 1. 80 per ½ Ko.,**
**Schmalz per 1 Ko. 1. 05, Zwetschgen** bosn. per 1 Ko. à 45 Ct.,
**Maisgries** ital. per ½ Ko. à 15 Ct., **Kastanien** gedörrte per 1 Ko. à 35 Ct.

**Migros-Preise:**

**Kaffee** roh und geröstet per ½ Ko. 5 Ct. billiger, bei Abnahme von wenigstens 2½ Ko.,
**Teigwaaren:** Maccaroni, Schneggli, Nudeln und Suppeneinlagen, ia. **schweiz. Grieswaare** per 5 Ko. à 2. 80,
**Kernseife** gefl. per 10 Stück à Fr. 2. 50 empfiehlt zur gefl. Abnahme

988] **G. Bertschinger-Wild.**




Preisverzeichnisse auf Verlangen gratis und franko.

**Blumensämereien**

**Gustav Hoch,**

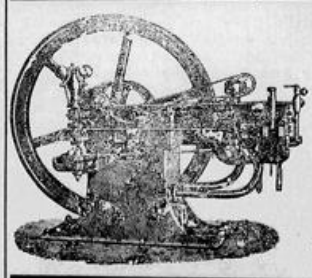
Samenhandlung,

**Aarau.**

Beste Sorten Saat-Kartoffeln.

**Garantie für höchste Keimfähigkeit & Aechtheit der Sorten.**

Nach Maßgabe des Reglements der Samen-Controlstation.



# Gasmotoren

eigener Konstruktion von (M 5479 Z)

**F. Martini & Cie.**

in **Frauenfeld.**

— Ligroinmotoren, —

— Zwillingsmotoren. —

Generalvertreter für die Schweiz: 1404)

**E. Blum & Cie. in Zürich,**

technisches u. Patent-Bureau.

## Besatz-
für
## Damen-Kleider:
— **Glatte und Façonnirte Sammet-, Seiden- und Perl-Stoffe; Seiden-Bänder und Spitzen, Passementerie, Perl-Guimpen, Knöpfe und Schließen** 2c. 2c.

Zur **Frühlings-Saison** offerire ich in **großer neuer Auswahl** zu billigst berechneten Preisen:

Ernst Fahrer

## Binsenhüte

in diversen hübschen Formen sind wieder zu haben bei [1233
**R. Ritter-Stahl.**

**Zu verkaufen:**

Ein- und zweischläfige

## Betten

mit Roßhaar- und Seegrasmatratzen zu ganz billigen Preisen.
Höflichst empfehlend
Frau **Förderer,**
1426] vordere Vorstadt Aarau.

## Kost und Logis

für ein oder auch zwei Kantonsschüler.
Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [1486

## Zum Kaufe angeboten:

Ein großer **Garten** in der Nähe der **Kasinostraße,** 12,000 □.' haltend, mit gemauertem **Gartenhäuschen, Gemüsekeller, Geschirrhäuschen,** schöne Spaliermauer u. s. w. — Nähere Auskunft ertheilt
1557] **Jul. Wydler,** Notar.

**Zu verkaufen:** Eine graue, wenig getragene

## Sommerkleidung,

dienlich für einen Bäcker. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl. [1556

AECHTE-FEINSTE-VEVEY-

## Cigarren Ermatinger

MARQUE DE FABRIQUE

Von Kennern vorgezogen.
Silb. Med. Carlsruhe 1877.
Vorzügl. Dipl. Zürich 1883. H-14503-L

**Zu vermiethen:**
Auf Mitte Mai ein **Logis** von 3 Zimmern, Küche mit Wassereinrichtung, schöner, sonniger Laube und übrigen Dependenzen. Zu vernehmen bei der Exped. d. Bl's. [1106

**125**
**Buchenwellen** (Bürgergabe), verkauft [1566 **A. Hommel,** Nr. 410.

Das große
## Bettfedern- und Flaumlager

**Meyer in Reiden,** Kt. Luzern, versendet franko, Verpackung gratis, gute, neue, doppelt gereinigte **Bettfedern** per Pfd. à 65 Rp., 90 Rp., Fr. 1. 20, 2., 2. 50, 3. 20 und 4 Fr.



**Flaum** à Fr. 3. 20, 4. 75, 5. 20, 6 bis Fr. 10. Aufmerksam mache auf die flaumreiche, leichte **Entenfedern** à Fr. 2. — Dampf gereinigt, was von Seite der HH. Aerzte schon längst und eindringlich empfohlen wurde. Großes Lager in fertigen **Betten & Bettartikeln.**
Nichtkonvenirendes wird umgetauscht.

## Naturbleiche Langenthal.

Ablage
bei **J. A. Bell,** Nr. 130 in Aarau, Eingang von der Pelzgasse und vom Platz. [599
Garantie für gute Bleiche und sorgfältige Behandlung der Tücher. Versicherung gegen Feuerschaden. —

**Ein neuer sechsmonatlicher**
## französischer Cursus

für junge Leute, die schon etwas französisch gelernt haben, wird nach Ostern bei Hrn **Prof. Bürdet** in **Lutry** (Waadt) beginnen. Erkundigungen bei Hrn. **W. Schaffner** in der Bank in **Baden.** (H-3382-L)

## Die Spar- und Creditkasse Suhrenthal in Schöftland

nimmt Gelder entgegen und verzinst dieselben:
1) **Spareinlagen** auf 30 Tage kündbar, bis Fr. 1000. — 3½ %. Guthaben über Fr. 1000. — 3¼ %.
2) **Obligationen** auf 6 Monate kündbar 3¾ %.
Obligationen vom Gläubiger nach 3 Jahren und der Schuldnerin beliebig auf 6 Monate kündbar 4 %.
3) **Depositen** 2 bis 3½.
4) **Conto-Corrent** 3½ %.
**Schöftland,** 28. März 1888.
1428] **Die Verwaltung.**

## Handwerkerschule Aarau.

**Die Zeichnungen und Modelle sind Sonntag, Montag und Dienstag von 9—12 und 1—4 Uhr in der Aula ausgestellt.**
**Die Direktion.**

## Vortheilhafte Weinofferte.

Eine dieser Tage im **Lagerhaus Buchs** eintreffende große Sendung 1887er

### rother Tyroler-Gebirgswein

(in Farbe und Bouquet wie unsere besten Ostschweizer. Weine) wird nur in Originalfässern von ca. 600 Lt. à 50 Ct. der Lt. franco auf allen Schweizerischen Stationen gegen Baarzahlung mit 3 % Sconto oder gegen 3 Monate Wechselacept abgegeben. — Leere Fässer franco Buchs zu retouriren. Realität wird garantirt. — Muster werden gratis und franco zugesandt. — Schriftliche Offerten unter Chiffre O G 2105 an **Orell Füßli und Cie. in St. Gallen.** (O G 2180) [1553

## Heilungen

der **Privatpoliklinik, Glarus.**

Die Unterzeichneten wurden von den angeführten Leiden durch briefliche Behandlung, mit unschädlichen Mitteln, meist ohne Berufsstörung, vollständig geheilt:
**Bettnässen, Blasenschwäche,** Alter 22 J. G. Wöhrlin, Keppenbach.
**Magenkatarrh,** seit 27 J., bestehend mit heft. Schmerzen nach dem Essen, Blähungen, Aufstoßen, Beklemmung, Kollern. E. Keller, Baldingen.
**Gesichtsausschläge, Säuren.** J. Praglio, Tavannes.
**Drüsenanschwellung,** eiter. Wunden, **Bleichsucht,** Kopfschmerz, Gilliéron, Vevey.
**Bleichsucht, Blutarmuth,** Mutter heft. **Kopfschmerzen.** A. Lüthy, Holzikon.
**Blasenkatarrh,** Wasserbrennen, Ausfluß. J. Truttmann, Seelisberg.
**Flechten,** j. 7 J. am ganzen Körper. J. Gähwiler, Wehlen, b. Andwyl.
**Rheumatismus, Magenkatarrh,** Blähungen. R. Wahrenberger, Goldach.
**Lungenleiden, Schwindsucht,** Tuberculose, Husten, Auswurf, Verschleimung, Stechen auf der Brust, Schwäche, große Mattigkeit, starke Athembeschwerden, **Blutarmuth** seit vielen J. Frau Spichiger, Au, bei Steffisburg.
**Lungenkatarrh, Luftröhrenkatarrh,** Husten, Verschleimung, Auswurf, **Darmkatarrh,** unreg. Stuhlgang (meist Durchfall), Appetitlosigkeit, Bauchschmerzen u. Schmerzen im Rücken u. Kreuz. R. Huber, Hauptikon.
**Rheumatismus** mit Anschwellungen, 76 J., **Altersschwäche.** Frau **Magen- & Darmkatarrh,** Schmerzen, Druck, Blähungen, Aufstoßen, Herzwasser, Erbrechen, Mattigkeit, schmerzhaft. unregelm. Stuhlgang, 65 J. B. Egger, Goldach
**Kropf, Halsanschwellung.** Fr. Studler, Mühlethal, bei Zofingen.
**Mundgeruch,** Verschleimung, Auswurf, **Kopfschmerzen** Chr. Hanni, Bassecourt.
**Frostbeulen,** erfrorene Hände, Entzündung, Anschwellung. J. H, Locle.
**Warzen** in großer Anzahl. J. Bachat, Genf.
**Sommersprossen.** S. S., Steinega, bei Himmelried.
**Drüsenleiden,** Anschwellung, Geschwüre. L. Rosselet, Vallorbes.
**Haarausfall,** Schuppen, Beißen, **Hühneraugen.** H. Müller, Eichiswald, b. Töß.
**Krämpfe, Flechten, Sommersprossen,** Unterleibskrämpfe. M. Bauert, Gusch.
**Gebärmutterleiden** Schwäche, Kreuzschmerzen, **Flechten.** Frau Elsener, Cham.
**Luftröhrenkatarrh, Kehlkopfkatarrh,** Heiserkeit, Husten, Auswurf, Verschleimung, Trockenheit und Brennen im Halse, Athembeschwerden, Mattigkeit. Frau Lerch, Heimiswil.
**Gicht,** best. Schmerzen. A. Stehli, Gemeindeammann, Lunnern, b. Obfelden.
**Nasenröthe** m. Anschwellung u. Entzündung j. 6 J. E. Eichenberger, Alzbach-Reinach.
**Keine Geheimmittel.** Nur wenn es der Geheilte ausdrücklich erlaubt, erfolgt Veröffentlichung von Zeugnissen; in allen andern Fällen strengste **Verschwiegenheit!** [1574
Adresse: **„Privatpoliklinik,** Kirchstraße, **Glarus."**

## Tadelloser Wuchs und Haltung

verlieren weitere Beachtung, wenn die Gesichtsfarbe welk, der Teint unrein, durch Falten, Runzeln, Sommersprossen, Pusteln, Röthe, Risse oder Hautabschuppungen verunstaltet ist. Diese Uebel zu beseitigen und den Hauptfaktor der menschlichen Schönheit — einen reinen, zart belebten Teint — zu wahren, gilt seit einer langen Reihe von Jahren als unträgliches Mittel
**Eau d'Atirona (flüßige Schönheitsseife)**
von **Carl Kreller,** Chemiker in **Nürnberg,**
welches gänzlich frei von schädlichen Substanze und daher der empfindlichsten Haut zuträglich ist. Das Glas zu Fr. 1. 50 und 75 Ct.
Niederlage in **Aarau** bei **Alois Morath.** [1575

## Monogramme.

Vollständige Sammlung von **Schablonen** zum Wäschezeichnen in verschiedenen Größen.
1335] **E. Coradi-Stahl.**

## Pelzwaaren

jeder Art werden **gegen Motten und Feuer versichert** zum Aufbewahren angenommen.

### Damen-, Herren- und Kinder-Strohhüte

werden prompt und geschmackvoll ausgerüstet und gefärbt.
Große Auswahl in
## Strohhüten
aller Art von den billigsten bis zu den feinsten bei
**Ed. Küpfer**
neben dem goldenen „Ochsen" **Aarau.**

## In meinem Ausverkauf

ist unter Andern noch zu haben:

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Winterthurer Biscuits,** zum Ankaufspreis. | | **Staubzucker,** | per Pfd. zu 35 Cts. |
| **Teigwaaren,** wie: Maccaronen, Hörnli, Bideli, Sternli, Buchstaben, Eiergerste, Nudeln, Sago, per Pfund zu 28 Cts. | | **Malzzucker,** | „ „ „ 65 „ |
| | | **Kastanien,** gedörrte | „ „ „ 15 „ |
| | | **Reisamlung** (Hoffmann) | „ „ 28 „ |
| | | **Doppelstärke,** ½ Pfd.-Schachtel | 20 „ |
| **Marseill. Gries,** per Pfd. zu | 22 Cts. | **Fettlaugenmehl,** | per Pfd. 30 „ |
| **Erbsen,** ganze | „ „ „ 20 „ | **Soda,** prima, krystl. | „ „ 06 „ |
| „ gebroch. | „ „ „ 18 „ | **Kernseife,** sog. Aarauer, | „ 40 „ |
| **Reis,** per Pfd. zu 15 u. | 18 „ | **Forster's Spar-Seife,** | „ 38 „ |
| **Japan. Tafelreis,** per Pfd. zu | 27 „ | **Schmierseife,** prima, | „ 25 „ |
| **Zwetschgen,** Bosnier | „ „ 20 „ | **Borarpulver, Bläue, Waschkrystall, Metall-Putz-Pommade** zum Ankaufspreis. | |
| **Habergrütz,** | „ „ 25 „ | | |
| **Stockzucker,** stockweise | „ „ 30 „ | **Zündhölzchen,** per Kiste zu Fr. 7. 50. | |
| **Stampfzucker,** | „ „ 29 „ | [1551 | |

**F. Schatzmann,** Negt.

## Holzsteigerungen.

1) Am **Mittwoch den 11. April,** Nachmittags 1 Uhr, im Staatswald Zeiningerberg, im Lichtschlag anfangend, über 2 Saghölzer mit 2,93 m³: 23 Bauhölzer mit 8,90 m³; 8 Buchen 4,49 m³; 33 Gerüststangen, 21 Halbstangen, 28 Eichenstangen 3,46 m³; 34 Ahornstangen 2,73 m³; 42 Ster Buchenspälten, 16 Ster Buchenprügel und 1069 Schlagwellen. — Sodann aus II. Durchforstung 70 Eichenstangen 2,43 m³; 64 Ahornstangen 2,30 m³; 13 Ster Buchenprügel und 1051 Wellen, sowie weiter aus II. Durchforstung 2 Ster Aspen-, 1 Ster Dürrholz und 1027 Wellen.
2) Am **Freitag den 13. April,** im Staatswald Böhlwald bei Olsberg, Nachmittags 1 Uhr, im Abtriebsschlag an der Magdener Grenze beginnend, über: 2 Eichle mit 0,39 m³; 6 Buchen 3,49 m³; 58 Ster Buchenspälten, 37 Ster Prügel und 1815 Schlagwellen. Ferner aus III. Durchforstung 3 Ster Prügelholz und 1705 Wellen, sowie aus I. Durchforstung 500 Wellen.
**Rheinfelden,** 5. April 1888. Der Kreisförster:
1542] **Fr. Salathe.**

Wer seine **Gesundheit** zu erhalten wünscht und ein **hohes Alter** zu erstreben sucht, der trinke täglich ein bis zwei mal

## Brunnhofer's Lebens-Elixir

(ein bis zwei Eßlöffel voll in einem Glase reinen Wassers.)
Amtlich untersucht und von hohen Autoritäten angelegentl. empfohlen.
Preis per Flasche Fr. 2. 80. [121
**Aug. Brunnhofer-Meder,** Aarau.

**Carotten-Frührübli,**
**Saalfelder- und Riesenrüblisamen,**
**Runkeln (gelbe Oberdörfer),**
**Acker- und Mattenklee,**
**Lucerne und Schmalen,**
**Hanfsamen**
1218] empfiehlt zu billigsten Preisen **Eduard Eggen.**

## Serbischer Hügelwein (roth)

**allgemein beliebter Tischwein 60 Cts. per Liter**
**Tyroler, roth 70 Cts. per Liter.**
Für Kranke sehr zu empfehlen. Von 2 Liter an bei (613
**Julius Fecht,** vor dem Haldenthor.

**Gemüsesortimente** von Fr. 5.—10. — **Blumensortimente** von Fr. 3.—5. — je nach Größe des Gartens.

Samen- & Produktenhandlung **Aarau.** **G. J. Herrmann** Metzgergasse Nr. 100.

empfiehlt

**den Gärtnern, Landwirthen und Gartenbesitzern**

sein Lager in

## Gemüse-, Blumen-, Feld-, Wald-, Gras- & Kleesamen

in frischer reeller und keimfähiger Waare bestens.

**Preisverzeichnisse** [1105
— stehen franko und gratis zu Diensten. —

**Bestellungen** von Nah- u. Auswärts werden prompt und billigst ausgeführt.

Aarau, Mittwoch 11. April 1888. № 86. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 5⁰.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 7⁵

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

## Der Wald.

Wer hat dich, du schöner Wald
Aufgebaut, so hoch da droben; — —

Dichter und Componist des bekannten Sanges haben den Wald nicht um die Mitte eines April gesehen, der wie derjenige des Jahres 1888 statt glänzender Citronen-Falter Schneeflocken durch die winterlichen Lüfte flattern läßt; ihre dichterische Begeisterung müßte nothwendig auf ein Minimum gesunken sein. In der That wird der Frühling dieses Jahres in der lyrischen Poesie eine sehr untergeordnete Rolle spielen. Wo sie sich zur Zeit an die Oeffentlichkeit wagt, da begnügt sie sich in der Wiederholung poetischer Winterverwünschungen, und statt nach duftenden Veilchen und nickenden Anemonen, schaut jedermann verdrießlich auf das starrsinnige Thermometer, welches das Steigen verlernt zu haben scheint.

Bei den allgemein betriebenen klimatologischen Studien dürfen wir den Genuß der poetischen Reize des Waldes auf spätere Tage versparen und wollen denselben mit kritisch nüchterem Blicke in die Augen sehen; thut er sie doch bereits auf. Trotz allem Schneegestöber schwellt die Knospe des Ahorn und der Buche am morgensonnigen Bergeshang, und die Drossel flötet auf hoh⁻ Tannenspitze zuversichtlich doch ihr Frühlingslied.

Das ist tröstlich, denn wenn sich der holde Lenz nicht bald eines Bessern besinnt, werden die Gelehrten den Ursachen der ganz abnormen Erkältung nachforschen, welche sich die nördliche Erdhälfte zugezogen, und sie könnten am Ende auf die Idee verfallen, es wären die Wälder, welche sich an den Temperatursünden betheiligen.

Es ist ja in der That im Aargau zur finanzarmen Zeit bereits der Gedanke ausgesprochen worden, daß eine Lichtung der Staatswaldungen im Interesse einer Verbesserung des kantonalen Klimas liegen würde. So ordnungswidrig ein solches Ansinnen auf den ersten Blick auch scheinen mag, so liegen dem Gedanken doch einige Wahrheiten zu Grunde. Es liegt uns nun nichts ferner, als dem Stolz unserer Hügel und Berge den Krieg zu erklären; dem Spaziergänger aber, der hoffentlich bald im grünenden Walde über sein geheimnißvolles Schwellen sinnen, seinen Stimmen lauschen wird, wollen wir eine kurze Betrachtung über die Stellung des Waldes widmen, welche dieser in der Oekonomie der Natur einnimmt.

Der Einfluß des Waldes auf die Temperatur des Landes ist schon vielfach behandelt worden; auch seine hervorragenden Leistungen als Windfang, als Blitzableiter, als Lawinenwehr, seine wassersammelnde Thätigkeit stehen außer Frage. Auf die Besonnung eines Landes, also auf die Erwärmung des Bodens, übt der Wald den größten Einfluß, die direkte Wirkung der Sonnenstrahlen auf den Erdboden mindert er herab. Es gilt ja als feststehende Thatsache, daß die alten Germanen und Helvetier nur deswegen rauhere Stimmen hatten, als ihre zivilisirten Nachkommen, weil sie nach den Geschichtsbüchern der Schulen „in Wäldern hausten." Die armen Herren! Sie trachteten nicht umsonst nach dem sonnigen Süden, wo heute die Stammhalter der Tiguriner die sonnverbrannten Italiener durch ihre zarten Pianissimi erfreuen.

Die exakte historische Forschung hat jedenfalls noch manches aus der Vorgeschichte des eidgenössischen Sängervolkes aufzuklären, und wir möchten derselben allen Ernstes die bescheidene Frage vorlegen, wo in den „dichten Wäldern" die nahezu halbe Million der wandersüchtigen Helvetier ihren Flachs, ihr Einkorn, ihre Weiß- und Küttigerüben gebaut haben. Denn daß sie sich täglich aus dem rauschenden Eichwald ihre Rehkeule holen konnten oder saftige Bärentatzen wird wohl der eingefleischteste historische Nimrod nicht behaupten wollen, der den glaubwürdigen Satz gelernt, „sie ernährten sich von Jagd und Fischfang". Es soll dieser kurze Abstecher in die Geschichte genügen, um anzudeuten, daß in der Erforschung und Darstellung historischer Verhältnisse diese vom Boden nicht losgelöst werden können.

In unsern Gegenden steht die Erkenntiß der klimatischen Einwirkung des Waldes als moderirendes Element fest. Der Wald hält die Niederschläge zurück, verhindert oder verzögert die Verdunstung, giebt uns den gleichmäßigen Wasservorrath in Quellen und Bächen und beeinflußt durch seine Ausdehnung die Temperaturgrade einer Gegend. Ein neuer Forscher berechnete die Wirkung des Waldes auf den Feuchtigkeitsgrad des mittleren Europas, und kam zum Schlusse, daß ein Viertheil der gesammten Regenmenge durch den Wald bedingt wird, der das fallende Wasser zurückbehält und zu einem großen Theile wieder an Ort und Stelle verdunsten, statt direkt ins große Sammelbecken des Meeres abfließen läßt. Für Mitteldeutschland kann man jährlich im Durchschnitt nur 60 sonnige Tage annehmen; waldlos würden demselben sonach theoretisch genommen 130 sonnige Tage zufallen müssen, so daß der Grüneberger in Sachsen und der Bündliker in der Schweiz trinkbaren würden.

Es gilt allgemein die Ansicht, daß durch die Entwaldung ein Land trockener wird. Für den Leser, der sich nicht ungern mit derartigen Fragen beschäftigt, werden nun die gegentheiligen Erfahrungen interessant sein, welche man mit der Entwaldung in einem Lande macht, wo alles einen andern Zuschnitt von der Natur erhalten hat.

Australien ist ein sehr trockenes Land. Die jährliche Regenmenge beträgt dort nur 200 Milimeter, die Verdunstung aber — 3 Meter. Im Innern regnet es nur alle 3 Jahre. Unsere Pflanzen können dort nicht fortkommen. Alle dortigen Pflanzen sind darauf eingerichtet, möglichst wenig Wasser zu verdunsten. Um möglichst wenig von der heißen Sonne getroffen zu werden, kehren dortige Riesenbäume (Eukalypten) nicht die Breite, sondern nur den Rand der Blätter der Sonne zu. Sie geben daher keinen Schatten. Die Wurzeln der Bäume gehen sehr tief. Sie nehmen im Waldboden alles Wasser in Anspruch, so daß dieser weder Gras noch Moos trägt. Gräser und Kräuter existiren dort daher nur nach dem Regen, da ihre zahlreichen Samen, die im Boden liegen, rasch aufschießen. Der Waldboden ist kahl und das meiste fallende Wasser fließt rasch ab. Die australischen Schafzüchter, denen nur mit Gras, nicht aber mit Bäumen gedient ist, haben angefangen, die Wälder zu vernichten. Die Folge ist die, daß das Regenwasser im Rasen mehr zurückbleibt, an Ort und Stelle verdunstet und wieder Niederschläge erzeugt. Der Erfolg des gesetzwidrigen Verfahrens der Schafzüchter ist der, daß, wo früher 100 Schafe Futter fanden, sich jetzt tausende nähren können. Das englische Gesetz, welches in Australien die Entwaldung verbietet, hat also dort, für die Niederungen wenigstens, keine natürliche Bedeutung. —

## Umschau.

— Kein Wunder, daß Bismarck verschnupft ist. —

Die „Getreuen in Jever" haben zu ihrem Kummer diesmal die üblichen 101 Kiebitzeier an den Fürsten Bismarck zu dessen Geburtstage nicht absenden können. In Folge der Ungunst der Witterung ist der Kiebitz erst jetzt an seinen Brutplätzen eingetroffen und hat das Brutgeschäft noch gar nicht begonnen. Die „Getreuen" haben den Reichskanzler von dieser betrübenden Thatsache telegraphisch in Kenntniß gesetzt, wobei es natürlich an einem herzlichen Glückwunsch nicht fehlte. Die Eier sollen nachgeliefert werden. Am Geburtstage des Fürsten selbst traten die „Getreuen" zu einer Festsitzung zusammen und hielten fleißig Umtrunk aus dem „Kiebitzbecher", dem Geschenke des Fürsten, zum Wohle des Reichskanzlers.

— Hoch klingt das Lied vom braven Mann. —

Aus Paris wird gemeldet: „Ein Soldat des 129. Linien-Regiments, Alfred Marinot, stürzte sich am 15. Februar auf einen wüthenden Bulldogg, der ein Kind attakirt hatte. Der Soldat erhielt gräßliche Bißwunden, wurde in das Spital gebracht und sorgfältig behandelt. Nach vollzogener Heilung ging er zu seinem Regiment zurück und versah wieder den Dienst. Dieser Tage verspürte er plötzlich ein heftiges Fieber, er begab sich sofort ins Spital und wurde neuerlich der Behandlung unterzogen. Kaum ins Bett gebracht, erbrach er sich und hatte Erstickungsanfälle. „Nehmt Euch in Acht," rief er den Wärtern zu, „ich werde wüthend." Am nächsten Tage kam Dr. Roux, der Assistent Pasteur's, in das Spital, um nach dem Kranken zu sehen. „Ich bin verloren," sagte der Unglückliche, „mir ist nicht mehr

---

23

## Feuilleton.

### Die Bande des Blutes.

Roman aus dem Englischen von Max v. Weißenthurn.

Nachdruck verboten.

„Sie schläft nur gar so fest," entgegnete die Andere.

„Ich will ihr sagen, sie möge sich den Schlüssel unter das Kopfkissen legen, wie ich es thue," bemerkte Hanna.

„Ja, das soll sie thun. Doch begeben wir uns jetzt auch zur Ruhe. Wir können uns darauf gefaßt machen, daß morgen während des ganzen Tages uns das arme Fräulein wegen der Heimfahrt quälen wird, welche sie sich nun einmal in den Kopf gesetzt hat. Wir werden ihr sagen, daß wir Nachricht von ihrem Vater erwarten müssen!"

„Besser noch, Sie erzählen, er habe Ihnen geschrieben, er wolle in der nächsten Woche kommen und dann seine Tochter gleich mit sich nehmen."

„Ja, so sei es! Gute Nacht denn!" sprach Frau Smith, und das junge Mädchen erwiederte den Gruß ziemlich laut, begleitete die Haushälterin nach der Thür, schloß diese sorgsam ab, legte den Schlüssel unter ihr Kissen und schickte sich an, sich zur Ruhe zu begeben.

Mary lag indeß wie auf der Folter; das Herz klopfte ihr laut und zum Zerspringen und doch mußte sie an sich halten, durfte sie keine Bewegung machen, durch keinen Laut sich verrathen. Sie war eine Gefangene, — eine willenlose Gefangene ihres eigenen Vaters.!

Ganz von den Gedanken an das bevorstehende Fest erfüllt, sachte die Dienerin ihr Lager auf, und die rosigsten Gebilde waren es, die ihr vorschwebten, während sie sich entkleidete. So kam es, daß sie unversehens plötzlich gegen einen kleinen Tisch anstieß, von dem mit hartem Klang ein Gegenstand herabfiel.

„Was ist das gewesen? Ist Etwas gefallen, oder habe ich nur geträumt? Ah, da sind Sie, ja, Hanna. Ist es schon wieder Morgen?"

„Sie haben gewiß geträumt, Fräulein, doch ließ ihr allerdings eine Bürste zur Erde fallen, und es thut mir sehr leid, wenn dieses Geräusch Sie geweckt hat. Es ist erst Schlafenszeit und noch lange nicht heller Morgen. Wovon haben Sie denn geträumt?"

„Weßhalb sollte ich Ihnen das erzählen, Hanna? Es wäre Ihnen sicher Nichts daran gelegen," fuhr Mary in verschlafenem Tone fort; sie war jetzt entschlossen, die Leute nicht von der Absicht abzubringen, welche diese über ihren geistigen Zustand hatten. Dieselben waren nicht hartherzig, das erkannte sie; sie empfanden sogar Mitleid mit ihr; aber sie wollten natürlich ihrem Dienstgeber gehorchen und glaubten in aller Ehrlichkeit an den ihnen vorgefabelten Wahnsinn ihrer Pflegebefohlenen.

„Sprechen Sie doch nicht so, gnädiges Fräulein," entgegnete Hanna vorwurfsvoll. „Ich würde ja gern alles nur Mögliche für Sie thun und ich möchte deßhalb wissen, wovon Sie geträumt haben!"

„Ich träumte von ihm, d ich verloren habe, Hanna," sprach Mary selbstverloren. „Haben Sie ihn niemals gesehen?"

„Nein, nie. Doch erzählen Sie mir von dem schönen, jungen Herrn, wenn Sie gern von ihm reden. Er wird Sie sicher auch niemals vergessen, und das nimmt mich auch nicht Wunder!"

„Doch, er wird mich vergessen, mit der Zeit; vielleicht erst nach Jahren. Ich aber werde seiner ewig gedenken!"

Mary sah ein, daß es von Wichtigkeit sei, die Dienerin in dem Glauben zu bestärken, sie habe auch in der Anwesenheit der Frau Smith unausgesetzt geträumt. Als daher das Mädchen nochmals in sie drang, sie möge doch ihren Traum erzählen, sprach sie, indem sie sich an den Kopf griff:

„Es war ein wirrer Traum. Ist doch jetzt so Manches wirr in meinem Kopfe, was früher ganz klar und deutlich gewesen ist. Ich sah ihn vor mir, ich sah meinen Vater, sah auch den Teich auf der Besitzung meines Oheims. Träume sind seltsame Dinge, Hanna!"

„Ja, Fräulein; ich träume auch zuweilen von einem jungen Manne, welchen ich gern habe, und dann sehe ich ihn so klar vor mir, als ob er wirklich da stünde."

„Das geht mir mit dem Grafen von Westland ebenso. Ich hoffe nur, Hanna, Sie werden niemals so grausam leiden, wie ich. Manche Menschen heirathen und sind glücklich, ohne daß irgend Etwas sie daran hindert. Sie müssen mir jedenfalls rechtzeitig mittheilen, wann Sie heirathen wollen, da ich Ihnen ein Geschenk machen möchte."

„Ich danke Ihnen, Fräulein; Sie sind sehr gütig. Jedenfalls muß ich aber warten, bis mein Verlobter sich hinreichendes Geld verdient hat."

„Geld ist nicht von Belang," sprach Mary mit Ueberzeugung.

„O, doch, Fräulein, da muß ich Ihnen widersprechen Bill und ich würden sofort heirathen, wenn wir nur etwas e

zu helfen." In der That verschlimmerte sich sein Zustand von Stunde zu Stunde und er starb unter den furchbarsten Schmerzen.

— Wie man Nasen macht und corrigirt. — Am Chirurgencongreß in Berlin stellte Dr. James Israel zwei Knaben vor, welchen er an Stelle der durch Krankheit theilweise zerstörten Nase aus der Stirnhaut eine künstliche Nase gebildet hat. Diese Kunstnasen hatten früher das eigenthümliche Schicksal, daß sie im Laufe der Jahre einsanken, ein formloses Aussehen erhielten und sich schließlich vor jedem Windstoß auf die Seite legten. Diese üblen Erfahrungen veranlaßten Professor König-Göttingen, die bisher übliche Operationsmethode zu modifiziren und zugleich mit der Stirnhaut auch eine Knochenspange aus dem Stirnbein zur Nasenbildung zu benutzen. Diese Methode hat auch Dr. Israel bei seinen Patienten angewendet und ihnen solide Nasen mit festem, knöchernem Gerüste geschaffen, welche fast den Charakter römischer Nasen tragen. Im Anschlusse hieran stellte Professor Helferich-Greifswald einen Studenten vor, welchem bei einer Schlägermensur die ganze Nasenspitze fortgesäbelt war. Die Beseitigung dieser furchtbaren Entstellung war um so schwieriger, als die sonst zum Ersatz der Nasenspitze verwendete Wangenhaut viele von früheren Schmissen herrührende Narben aufwies. Indessen gelang die Nasenrestauration unter Heranziehung von Hautstücken aus beiden Wangen, und der junge Kommilitone präsentirte mit Stolz seine neue Nase der Versammlung. Prof. König theilte aus seinen Erfahrungen auf dem Gebiete der Rhinoplastik u. A. mit, daß ihm die knöcherne Nase einmal zu lang, ein anderes Mal zu kurz gerathen sei, weil es eben ungemein schwierig sei, für ein nasenloses, plattes Gesicht gleich die richtigen Proportionen zu finden.

## Eidgenossenschaft.

— Beschluß des Bundesrathes wegen der Basler Fastnachts-Angelegenheit: „Der Bundesrath, nach Einsicht einer Note der deutschen Gesandschaft vom 26. März, womit dieselbe Namens ihrer Regierung den Antrag stellte, daß gegen die Urheber und Verbreiter eines Gedichtes mit der Ueberschrift „Vive la France", welches eine schwere Beleidigung Elsaß-Lothringens und der deutschen Regierung enthalte und bei Anlaß des letzten Fastnachtsumzuges in Basel verbreitet worden sei, gemäß Art. 42 des Bundesstrafrechts Strafklage eingeleitet werden möchte; in Betracht, daß die deutsche Gesandtschaft die Zusicherung gegeben hat, daß eine der Regierung der Schweiz zugefügte öffentliche Beschimpfung auf deren Verlangen deutscherseits verfolgt und bestraft werden würde, gestützt auf Art. 4 des Bundesgesetzes über die Bundesstrafrechtspflege vom 27. August und im Hinblick auf Art. 42, 49 und ff. und Art. 73, litt. C. des Bundesstrafrechtes vom Hornung 1853, beschließt: Gegen die Verfasser, Herausgeber und Verbreiter des Gedichtes „Vive la France", beginnend: „In China ist der gäle Fluß", und wovon eine zweite Ausgabe beginnt: „S'isch bald jetz z'bunt, wie's die dert mache" ꝛc., ist strafgerichtliche Untersuchung einzuleiten und gemäß Art. 73, litt. C, des Bundesstrafrechtes die Anklage vor den Bundesassisen zu führen. Dem Bundesgericht wird hievon behufs Einberufung des eidg. Untersuchungsrichters für die deutsche Schweiz Mittheilung gemacht."

— Forstwesen. In vielen Lärchenwaldungen des Kantons Wallis, namentlich aber in denjenigen des Engadins, Puschlavs und Münsterthals (Kanton Graubünden), ist 1887 der graue Lärchenwickler (Tortrix oder Steganoptycha pinicolana Zll.) massenhaft und sehr schädlich aufgetreten. Die Waldungen des Oberengadins, die fast ausschließlich aus Lärchen bestehen, hatten infolge des Fraßes eine braunrothe Färbung erhalten, als ob ein Feuer über sie hinweggegangen. Da dieses wiederholt schon aufgetretene Insekt den dortigen Waldungen verhängnißvoll zu werden droht, wird der Bundesrath gemeinschaftlich mit den betreffenden Kantonen auf Schutz-Maßnahmen gegen dasselbe bedacht sein.

— Fischzucht. In der künstlichen Fischzucht macht die Schweiz stetige Fortschritte. Die Zahl der Zuchtanstalten ist seit 1881 von 25 auf 66 gestiegen, die Zahl der erbrüteten Fischchen per Jahr von 1,957,350 auf 9,607,738, vornehmlich Felchen, Fluß- und Bachforellen, Lachse, Aesche u. s. w.

— Pferdezucht. Der Bundesrath hat, gewiß im Sinne der Nachzucht einer ständigen und reinen Rasse ein Gesuch um Unterstützung der Einführung von Hengsten aus den Ardennen abgewiesen. Er unterstützt dagegen die Zucht mit Anglo-Normänner Hengsten.

— Am Samstag hat sich ein Beamter des eidgen. Militärdepartements, J. Amiguet von Ollon, Revisor auf dem Rechnungsbureau des Oberkriegskomissariats in Bern, durch das Oeffnen einer Ader das Leben genommen. Er hat in der Rechnungsführung Fälschungen im Betrage von Fr. 800 begangen. Er hinterläßt eine zahlreiche Familie.

Anschließend an diese traurige Geschichte hat man auch die bemühende, bereits in den „Basl. Nachrichten" angedeutete Thatsachen zu verzeichnen, daß ein junger aargauischer Beamter und Militär sich Unredlichkeiten als Verwaltungsoffizier zu Schulden habe kommen lassen. Derselbe, Hauptmann Senn von Densbüren, hat sich der Behörde in Bern gestellt und ist also bereit, die Folgen seines Handelns zu tragen, statt auszukneifen.

— Schweizerische Kunst. Die schweizerische Kunstausstellung nimmt nächster Tage in Bern ihren Anfang. Am Sonntag hielt in Olten die Schweizerische Kunstliga ihre Generalversammlung ab. In den engern Vorstand ist auch Herr Redaktor Jäger in Baden gewählt worden.

## Kantonales.

### Aargau.

—Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 10. April.

Die Sanitätsdirektion legt zum Zweck der Vollziehung eines großräthlichen Auftrages vom 12. Juli 1867 einen Gesetzesvorschlag über Aufhebung des Ausnahmegesetzes vom 13. November 1855 betr. das Viehschlachten der aarg. Israeliten vor. Vor Eintreten auf diesen Gesetzesvorschlag und anknüpfend an eine bereits mit dem Bundesrath gewechselte bezügl. Korrespondenz wird beschlossen, die letztere Behörde um einen förmlichen Entscheid darüber anzugehen, ob der Bund das „Vieh-Schächten" der Juden als religiöse Angelegenheit oder lediglich als Polizeisache auffaße und ob daher gegen ein eventuelles allgemeines Schächtverbot vom Standpunkt des Art. 49 der Bundesverfassung aus Einwendungen zu gewärtigen seien oder nicht?

Den Christkatholiken in Wallbach wird auf eine bezügliche Anfrage erwiedert, daß ihrer Konstituirung als christkatholische Genossenschaft kein ernstliches Hinderniß im Wege stehe und daß falls sie sich zu einer solchen Konstituirung entschließen, dieselbe in gleicher Weise zu erfolgen hätte, wie's bei den übrigen bereits konstituirten Genossenschaften im Sinne von Art. 68 der Staatsverfassung geschehen ist.

Dem Hrn. Bezirksarzt A. Peyer in Lenzburg, welcher unsern Kanton zu verlassen gedenkt, wird die nachgesuchte Entlassung in Ehren und unter Verdankung der geleisteten Dienste auf Ende dieses Monats ertheilt.

Ein zwischen der administrativen Direktion der Krankenanstalt und dem allgemeinen Krankenverein von Oberslachs abgeschlossener Verpflegungsvertrag im Sinne von § 10 des Anstaltsdekretes erhält die regierungsräthliche Genehmigung.

Das neue Rebreglement der Ortsbürgergemeinde Rüfenach wird ohne Bemerkung genehmigt.

Der Wasserversorgungsgenossenschaft von Beinwyl am See wird unter den nöthigen sichernden Bestimmungen bewilligt, für die Legung einzelner Leitungen das Straßenareal in Anspruch nehmen zu dürfen.

— Aarau, 10. April. Witterung. Heute Morgen wirbelten die Schneeflocken so lustig durch die Luft wie im Januar. Abends um 6 Uhr kommt durch das Aarethal hinunter eine Schneeboe und schüttelt einen Segen aus, den man endlich missen könnte. —

— Schöftland. Die hiesigen Industriellen tragen sich seit einiger Zeit mit dem Gedanken der Erstellung einer Normalbahn von Schöftland nach der Station Kölliken. —

### Zürich.

— Das zweite Conzert des Männerchors von Zürich erntete ebenfalls stürmischen Beifall. Die Stadt Mailand schenkte dem Verein einen mächtigen, vergoldeten Leuchter, das Skalaorchester widmete ihm einen Loorbeerkranz aus Bronce und Attenhofer erhielt vom Schweizerverein ebenfalls Kränze.

Bei seiner Heimkunft wird der Verein in Zürich festlich empfangen.

### Bern.

— Bern. Bernerzeitungen jammern, daß der wüste April der Stadt Bern den Kachelimärit zu verderben droht. Unter den Kacheli zeichne sich das hübsche Heimbergergeschirr aus und das Langnauer Fabrikat, letzteres durch seine respektablen Dimensionen.

„So ein „Chacheli" voll g'nydleti Milch ist den Hungrigen wie Durstigen nach strenger Arbeit oder nach erstiegenem Bergpfad ein Göttergenuß Und erst so ein Napf voll Chüechliteig, bestimmt, die über ein ganzes Bauernbrod geschnittenen Scheiben zu umkleiden, sind für einen guten Magen in dortiger Gegend stets noch eine beliebte und imposante Erscheinung.

Nicht zu vergessen ist auch das meist brillante Luxusgeschirr der ausländischen Fabriken, sowie das solide Kochgeschirr aus Schaffhausen und Pruntrut," schreibt man dem „Hd.-Cr.".

Auf der Schützenmatte ist das Budenvolk aufgerückt, aber es sehe auch dort noch schlotterig aus. —

— In wilder Einsamkeit. Im Grimselhospiz, 1874 Meter über Meer, wohnen den Winter über zwei Knechte, oft mehrere Wochen lang von der übrigen Menschheit gänzlich abgeschlossen. Von Zeit zu Zeit werden dieselben von Guttannen aus besucht, oder sie bringen selbst Nachricht dorthin, und holen sich Nothwendiges zur Fristung des Lebens. Die Strenge dieses Winters aber hat ihnen seit dem 13. Januar jeglichen Verkehr mit der übrigen Welt abgeschnitten, so daß seit genanntem Zeitpunkt nicht die leiseste Kunde von ihnen thalwärts gedrungen ist; zudem verhindert die noch bestehende Lawinengefahr den Aufstieg in die Hochgebirgsschlucht des Aarethals. Da blühen die Tage der Rosen noch nicht, schreibt „Oberland", und solche zum Theil freiwillige Winterverbannung ist nicht Jedermanns Sache.

### Baselland.

— Alter schützt vor Thorheit nicht. Eine 63jährige wohlhabende Frau, Großmutter, wollte mit einem Mann, der früher Knecht im Hause war, nach Amerika durchbrennen und ihren kränklichen Eheherrn sitzen lassen. Der 23jährige Großsohn merkte etwas, öffnete die ankommenden Briefe, begab sich zum Stellvertreter und — schloß mit dem Liebhaber einen „handfesten" Auswanderungsvertrag ab, welcher die Idylle der liebenden Großmutter grausam zerstörte.

### Solothurn.

— Am ersten Sonntag im Mai dieses Jahres findet in Grenchen ein interkantonales Preisschwingfest statt. Näheres wird später bekannt gegeben.

— Zur Theilnahme am Kantonalsängerfest, welches am 15. Juli in Solothurn stattfindet, haben sich 12 Männerchöre, 10 gemischte Chöre und ein Frauenchor angemeldet. Die Theilnahme wird nicht als eine starke bezeichnet.

### Freiburg.

— Ein französischer Arbeiter kam kürzlich im Kanton Freiburg in eine Wirthschaft, wo er aß und trank. Kaum hatte er seine Mahlzeit beendet, so kam ein Landjäger, arretirte denselben und brachte ihn in ein provisorisches Gefängniß, um ihn später auf die Präfektur zu führen Nach drei Stunden, als der Landjäger den Armen abholen wollte, hatte sich derselbe an seinem Taschentuche erhängt. In der Nacht darauf wurde der Unglückliche dann geheimnißvoll irgendwo verscharrt, man weiß nicht wo.

### St. Gallen.

— Das Hotel „Hirschen" in Rorschach ist um die Summe von Fr. 113,000 von Hrn. Zimmermann-Osterwalder erworben worden.

— Mäuseakademiker. In Benken findet vom 9. bis 16. April ein Feldmauserkurs statt.

### Tessin.

— Zugvögel Letzte Woche führte der Gotthardbahnzug nicht weniger als 1300 italienische Arbeiter nach Luzern. Bis Airolo mußte der Zug in zwei Theilen ausgeführt werden.

## Ausland.

### Deutschland.

— In Berlin u. Leipzig wird in nationalliberalen Kreisen eine Adresse an den Reichskanzler vorbereitet und der Wunsch zum Verbleiben desselben ausgesprochen. Ob die Kanzlerkrisis beendet oder nicht, weiß Niemand mit Bestimmtheit zu sagen. Es scheint dieselbe mit Hofintriguen zusammenzuhangen, welche sich hauptsächlich gegen die neue Kaiserin richten, die nicht nach dem Herzen der preußischen Junker ist.

Ueberhaupt macht sich ein ganz wüstes Treiben der Conservativen und Höflinge geltend, das sich äußerlich gegen den Engländer Dr. Mackenzie richtet, im Grunde genommen aber gegen den Kaiser und die Kaiserin gerichtet ist. Der Unterthanenverstand vieler Deutschen scheint nur an tüchtiger Knebelung Gefallen zu finden.

Hoffentlich wird sich der Kaiser nicht beirren lassen.

Als eventueller Nachfolger Bismarcks wird der Fürst Hohenlohe genannt. Auch der badische Minister Roggenbach und Bennigsen verkehren mit dem Kaiser; alles Anzeichen, daß das Wetter ändern will.

### Frankreich.

— Wie sich in Deutschland alles Interesse um die Frage dreht, ob Bismarck weiter der Retter der europäischen Gesellschaft sein soll, so nimmt in Frankreich Boulanger die Aufmerksamkeit in Anspruch.

Boulanger erklärt in seinen Briefen an seine Wähler der Staatsgewalt den Krieg. „Einen Mann sollt ihr haben, dem nur die nationale Größe gilt." Das ist der Kern seiner Aussprüche.

---

spartes Geld hätten. Doch ich sollte Sie nicht wach halten. Trachten Sie, wieder einzuschlafen. Vielleicht haben Sie jetzt angenehmere Träume."

„Ich will es versuchen. Gute Nacht, Hanna."

„Gute Nacht, Fräulein. Vielleicht erhalten Sie von Ihrem Vater morgen eine Nachricht!"

„O, ja, er schreibt gewiß oder kommt selbst."

Dann sank sie in die Kissen zurück, schloß die Augen und wandte das Antlitz ab.

„Ja, jetzt begriff sie Alles, was ihr bis nun unerklärlich gewesen war. Selbst Hugo und Richard glaubten an ihren vermeintlichen Wahnsinn. Sie waren ihr verloren, weil man ihnen gesagt hatte, daß keine Liebe, selbst die ihre nicht, im Stande wäre, die Nacht ihres Geistes zu durchdringen. O, entsetzlich! Wenn ihre jetzige grauenvolle Gefangenschaft jemals eine Aenderung erfahren sollte, so konnte dies nur geschehen, wenn sie den Geisteszustand heuchelte, welchen man ihr angedichtet hatte. Wenn sie aber selbst Richard wiedersah, würde es ihr gelingen, ihm die Augen zu öffnen? Und Hugo, dem sie auf ewig entsagt, würde auch er an ihren Wahnsinn wirklich glauben, wenn es ihr gelang, zu ihm zu flüchten? War, selbst frei, eine Rettung für sie denkbar?

Die „Liberte" sagt: Wir haben den Kampf eines Mannes gegen alle öffentlichen Gewalten. Der General Boulanger hat dem Parlament und der Regierung den Krieg erklärt und wenn er siegt, wird er allein Herr sein. Noch ist die Diktatur noch nicht fertig, aber sie ist auf dem Punkt fertig zu werden. Um sie zu verhindern, gibt es nur ein Mittel: die Einigung aller Konservativen, aller Republikaner, aller Parlamentarier, aller wahren Freunde der Freiheit.

### England.

— Auf den 8. April wurden in Irland Unruhen erwartet, da sechs Volksversammlungen angesagt waren. In Loughrea wollte O'Brien außerhalb der Stadt mit 4000 Anhängern eine Versammlung halten; die Polizei trieb jedoch die Menge auseinander, wobei mehrere Personen mit Stockschlägen verletzt wurden. Auch in anderen Theilen Irlands fanden trotz polizeilicher Einsprache Meetings statt, so namentlich in Kilrea und Macroom; an letzterm Ort entstand ein ernstlicher Konflikt mit der Polizei.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Sonderbarer Tabak. Kaiser Friedrich hat unserm Gesandten in Berlin, Dr. Roth, eine Tabaksdose des Kaisers Wilhelm, worauf sich des letzteren Bildniß befindet, zum Andenken geschenkt.

— Im Leukerbad brannte in der Nacht vom 2. auf den 3. April das „Hotel des Alpes" ab. Niemand wohnte im Hause und man wurde daher des Feuers erst gewahr, als der Dachstuhl schon in hellen Flammen stand. Die meisten Möbel konnten aber noch rechtzeitig herausgeschafft werden; dagegen sind der dritte und vierte Stock gänzlich ausgebrannt.

— In Grandes Croisettes (Neuenburg) hat eine alte Frau um Nachtquartier, was ihr gewährt wurde. Als man ihr folgenden Morgens etwas zu essen bringen wollte, fand man sie todt. Sie wurde erkannt als eine Pauline Fuhrer, 70 Jahre alt, aus dem Kanton Bern.

— Im Thuner Geschäftsblatt empfiehlt sich ein Schweinehändler zugleich als Zahnausreißer.

— Das Kriminalgericht in Yverdon verurtheilte einen gewissen Deger, welcher in der Trunkenheit sein kleines Kind in der Wiege so arg mißhandelte, daß es ihm unter den Händen starb, zu achtzehn Jahren Zuchthaus und Entziehung der väterlichen Gewalt über seine Kinder auf die Dauer von zwanzig Jahren.

— Der Bezirksrath von Appenzell (J.-Rh.) verordnet, daß Frauenspersonen, welche sich Nachts nach der Polizeistunde auf den Straßen blicken lassen, ohne sich ausweisen zu können, von der Polizei behändigt werden sollen. Ist das im frommen Innerrhoden nöthig?

— In Altorf wurde ein Verein zur Hebung der Fremdenindustrie gegründet.

— Im Hageneckkanal ertrank am Samstag ein dort beschäftigter Arbeiter, Vater von 4 unerzogenen Kindern.

— In der Festhütte des Hrn. Störi zu Näfels wurde eine 100 Frankennote gefunden, die vermuthlich einem bisher nicht ermittelten auswärtigen Festbesucher gehört.

— Ein langjähriger Gast aarg. Bäder ist der neue Kammerpräsident in Frankreich, Hr. Méline. Sowohl in Schinznach als in Baden hat sich derselbe aufgehalten.

— Der Prinz-Regent von Baiern hat für die Ueberschwemmten in Ostpreußen 10,000 Mark gewidmet.

— In Berlin sind für die Ueberschwemmten bis zum Samstag 305,000 Mark eingegangen.

— In München findet im Sommer eine Ausstellung von Kraft- und Arbeitsmaschinen, von Produkten der Bürsten- und Kammfabrikation und der Schuhmacherinnung Münchens statt.

— Vom Schwarzwald wird am 7. d. berichtet: Wir haben wieder eine vollständige Winterlandschaft. Der Schnee liegt überall etwa fünf Zoll hoch und noch immer schneit es. Seit mehr als 20 Jahren hat es auf dem Schwarzwalde solche Schneemassen und solch' strengen und lang andauernden Winter nicht gegeben. Auf der Höhe zwischen Schönewald und Furtwangen liegt der Schnee noch einen Meter hoch.

— Das östreichische Kriegsministerium soll eine große Vermehrung der Geschützzahl und eine Verstärkung des Friedensstandes der Infanterie um mehrere 100,000 Mann beabsichtigen.

## Neueres & Telegramme.

Berlin, 9. April. Die preußische Regierung fordert einen Kredit von 30 Millionen Mark für die Ueberschwemmten.

— Kaiser Friedrich überwies dem Berliner Hilfskomite 50,000 Mark für die Ueberschwemmten aller deutschen Landestheile.

Paris, 10. April. Drei Boulangisten-Meetings fanden gestern im Departement du Nord statt: in Douai, Fourmies und Dorignies. Ueberall wurde eine Boulanger feiernde Tagesordnung votirt.

Rom, 10. April. In der Ortschaft Vernalda (im Bezirk Potenza) entstand ein schwerer Streit zwischen der Polizei und der Bevölkerung wegen der Kopfsteuer. Die Bauern riefen: „Nieder mit dem Gemeindevorsteher! Weg mit der Steuer!" Die Polizei gab Feuer. Vier Bauern wurden getödtet, mehrere verwundet. Auch einige Gendarmen wurden verletzt. Seitdem sind die Behörden mit Soldaten und Polizeiverstärkung im Orte eingetroffen.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

— Auswanderung. Es scheint, daß die Auswanderung nach Nordamerika dieses Jahr viel größere Dimensionen als im vorhergehenden annehmen wird. So berichtet man uns, daß z. B. die Firma Louis Kaiser in Basel letzten Freitag allein eine Gesellschaft von 180 Personen, größtentheils Schweizer, in direkten Wagen via Elsäßer Bahn unter Begleitung eines seiner Angestellten nach Antwerpen beförderte, die Samstags mit dem neuen prachtvollen Postdampfer „Westernland", (der Red Star Linie) nach New-York reisten. Der betreffende Dampfer hatte volle Ladung und gegen 1200 Passagiere in Cajüten und III. Klasse.

### Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 April | Beobachtungszeit | Thermometer in Celsius. | Barometerstand i. mm Abjst. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Hygrometrische Feuchtigkeit | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 10. | Mittgs. 1 U. | +4,8 | 725,9 | 759,8 | NW 1/2 | 35 | bewölkt |
| 10. | Abends 9 " | + 3 | 727,3 | 761,0 | N° | 89 | " |
| 11. | Morg. 7 " | +0,5 | 728,2 | 762,5 | W 1/2 | 80 | Schnee. |

Beobachtung um Uhr 7 früh;
Maximum +5,5 C.° Minimum +0,1
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh 2,3 mm.

**Pariser Observatorium** vom 10. April, 1888.
Wahrscheinlich Nordwind, Regen und Schnee, gleiche Temperatur.

**Zürcher Witterungsaussichten** vom 11. April.
Noch keine erhebliche Aenderung im Witterungscharakter.

Wir versenden gegen Baar, oder unter Nachnahme:
**Schwarze Merinos:** 1. ordinäre Qualität zu Fr. 1 die Elle, oder Fr. 1. 65 der Meter; 2. mittlere Qualität zu Fr. 1. 50 die Elle, oder Fr. 2. 50 der Meter und 3. feine Qualität zu Fr. 2 die Elle oder Fr. 3. 30 der Meter, in vorzüglicher, 2 Ellen breiter und schön blauschwarzer Waare, portofrei in's Haus. Muster stehen zu Diensten:
609] **Gamper & Cie.**, in Aarau.

## Vereinschronik.

### Sängerbund.

**Probe** 8¼ Uhr. (Wettgesang.) [1606
Direktion hofft heute auf Alle.

### Grütliverein Aarau.

**Quartal-Sitzung**
**der Kranken- & Sterbekasse**
Donnerstag den 12. April
**im Lokal** (bei Buße.)
1600] **Der Vorstand.**

### B. V. A.

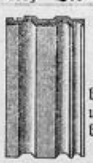
**Donnerstag 12. April,** 4½ Uhr, bei Herrn **Widmer,** Bäcker.
Traktanden:
Verbandstag in Bern. — Alle. [1607

### Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über Friedrich Häßig, Camionneur, von und in Aarau, findet die Versteigerung des in **Fahrhabe** bestehenden Vermögens statt: **Freitag den 13. April 1888,** Nachmittags 2 Uhr, bei der Wohnung des Geldstagers (Milchgasse Nr. 143).

Zur Versteigerung gelangen: Ein Pferd, ein Wagen u. A. m.

Aarau, den 10. April 1888.
1605] **Die Geldstagsbehörde.**



### Falzziegel

halten stets auf Lager und liefern solche zu billigsten Preisen
**Richner & Rothpletz.**

**Gesucht:**

Ein intelligenter, ordentlicher Knabe hätte Gelegenheit das

**Tapezierer-Geschäft**

gründlich zu erlernen.
Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [1612

Eine **buchene Bürgerholzgabe** wird **zu kaufen gesucht** in Nr. 723. [1598

**Zum Verkauf oder Austausch:**
Eine eichene **Bürgerholzgabe.**
1609] **S. Ruchner,** Pfister.

**Zu verkaufen:**
**Grüne Flaschen & Makulatur.**
Rain 878. [1599

## Theater im Saalbau

**Freitag den 13. April 1888**
Erstes Gastspiel des Kaiserl. russischen Hofschauspielers
Herrn Julius Fiala
und des Schweizer Stadttheater-Ensembles von Bern, Basel und Zürich:

**Hamlet,**
oder: **Prinz von Dänemark.**
Tragödie in 6 Akten von Shakspeare.
Hamlet: Herr Fiala vom Hoftheater in Petersburg.
**Erhöhte Preise. — Nur 4 Vorstellungen.** [1604

Hiemit diene meiner werthen Kundschaft die Mittheilung, daß ich in Folge Wegzug nach Luzern mein

## Tapezierer-Geschäft

an Herrn **Billeter & Alsper** von Zürich abgetreten habe. Für das in so reichem Maaße mir geschenkte Zutrauen und Wohlwollen höflichst dankend, ersuche auch gütigst dasselbe meinen Nachfolgern übertragen zu wollen.

Achtungsvollst
**Hermann Plüß,** Tapezierer.

Auf Obiges Bezugnehmend, bitten wir ein verehrtes Publikum von Aarau und Umgebung, das unserm Vorgänger bewiesene Zutrauen auch uns zu Theil werden zu lassen, mit der Versicherung, durch reelle, prompte und billige Bedienung dasselbe zu rechtfertigen.

Achtungsvollst
**Billeter & Alsper,**
Tapezierer.
**Aarau & Zürich,** den 9. April 1888.

## Brunnenbau.

Die Gemeinde Oeschgen will dieses Jahr **eine Quellwasserversorgung** ausführen lassen. Die Leitung sammt Zweigleitungen werden in einer Länge von ca. 1300 m. aus Gußröhren erstellt, mit 10 Brunnen aus Cement-Beton.

Ueber die daherige Ausführung, sowohl in Bezug auf die Erstellung der Leitung, wie auch der Brunnen wird hiemit Konkurrenz eröffnet, mit Termin für Eingabe von Uebernahmsofferten **bis zum 23. April nächsthin, bei der Gemeindekanzlei Oeschgen,** wo inzwischen der Baubeschrieb eingesehen werden kann.

**Oeschgen,** den 8. April 1888.

Aus Auftrag:
1579] **F. Ruprecht,** Gemeindeschreiber.




## Carbolineum

bestes und billigstes
**Holz-Conservirungs-Mittel**
liefern in Originalgebinden und beliebigen kleinern Quantum zu billigsten Preisen
1610) **Richner & Rothpletz.**

## Zu vermiethen:

**3 schöne helle Zimmer, das eine möblirt, die zwei andern ineinandergehend, unmöblirt und für ein Bureau sehr geeignet.**

Auskunft durch
**J. Häßig-Sigle,**
z. roth. Haus, Bahnhofstraße, Aarau.

Man sucht für eine **Tochter** mit schöner, geläufiger Handschrift und in der französischen Sprache bewandert, eine Stelle für schriftliche Arbeiten auf einem Bureau oder Magazin in einem Geschäft. Schriftliche Offerten vermittelt die Expedition d. Blattes.

Als bestes Mittel zur raschen, sicheren, gefahr- u. schmerzlosen Vertreibung der
**Hühneraugen**
**Hornhaut, Schwielen, Warzen**
bewährt sich vorzüglich die

**Acetine**

des Apothekers **W. Wankmiller** in **Weilheim,** à Schachtel Fr. 1. 50.
Depôts: **Aarau:** J. A. Bell, Commissions-Handlung; **Brugg:** Blattner, Apoth.; **Kölliken:** L. Guldimann; **Lenzburg:** Fr. Schatzmann; **Olten:** Schmid, Apotheker.; **Seengen:** T. Merz, Apotheker.
(Ma-1675-M) [300

## Bezirksgericht Aarau.

**Antritt.**

Die unter Beneficium Inventarii ruhende Erbschaft der Frau Müller, Elisabeth geb. Kyburz, Samuels, Maurers, Wittwe, von Muhen, ist von der minderjährigen Tochter, Rosina Müller, unter Vormundschaft des Samuel Lüscher-Wirz, sowie von der Waisenbehörde Ober-Entfelden für die vorehelichte Tochter Louise Kyburz, von Oberentfelden, angetreten worden. [1593

**Testamentseröffnungen.**

Vor Bezirksgericht Aarau wurden unterm 24. März 1888 eröffnet und unter Vorbehalt gerichtlicher Aufhebung in Folge rechtlichen Angriffs innert Jahresfrist in Rechtskraft erkennt:

1) Letztwillige Verordnung der Frau Dürr, Katharina geb. Ackermann, Isaaks, Schreiners sel. Wittwe, von und zu Aarau; vom 7. Februar 1887;

2) Letztwillige Verordnung des Wolf, Leonhard, Schlossermeister, von Aarau; vom 11. Mai 1868. [1594

**Antritt.**

Die unter Beneficium Inventarii ruhende Erbschaft des Vogt, Heinrich, gewesener Schneider, von Mandach, in Aarau, ist von dessen Wittwe Maria Vogt geb. Kyburz, angetreten worden. [1595

**Wiederherstellung**

nach Art. 13 lit. e der Staatsverfassung.

Lindegger, Johann Heinrich, Kaspars, Schuhmacher, von Oberentfelden; vergeldstagt im Jahr 1881. [1596

**Vermögensausfolgungsbegehren.** Die Kinder des in Amerika verstorbenen Nußbaum, Samuel, Salzauswägers, von Densbüren, verlangen die Herausgabe ihres unter pflegschaftlicher Verwaltung stehenden Vermögens. [1597

Das Gericht wird den Gemeinderath von Densbüren zu dieser Vermögensherausgabe ermächtigen, wenn bis zum 5. Mai nächsthin keine begründeten Einsprüche dagegen bei der hierseitigen Amtsstelle erhoben würden.

## Lehrlingsstelle offen.

Für einen gutgeschulten Jüngling mit schöner Handschrift verlehen, in **einem Fabrikationsgeschäft** in gesunder Lage unweit von Zürich, wo auch Gelegenheit geboten ist, sich in der französischen Sprache zu vervollkommnen.

Selbstgeschriebene Offerten sind unter Chiffre **R** an die Expedition d. Bl. zu richten. [1582

## Gesucht.

Gegen eine gute Aargauer-Gült **Fr. 13,000.** Off.rten unter Chiffre O 7786 Z an **Orell Füßli & Cie., Zürich.** [1591 (O. F. 7786)

## Gesucht.

Eine kleine Familie das Kantons Neuenburg wünscht eine junge Tochter oder Knaben als

## Pensionnaire.

Sekundarschule im Orte. Preis billig. Eintritt auf Wunsch sofort.

Gefl. Offerten Chiffre **E 521** an die Exped. d. Bl. [1494

## Haaraussfall. — Kopfschuppen. — Rheumatismus

Im Alter von 56 J. hat mich Hr. **Bremicker**, pract. Arzt in Glarus, von Haaraussfall, Schuppen mit Beißen auf der Kopfhaut und heftigem Rheumatismus, durch briefliche Behandlung mit unschädlichen Mitteln vollkommen befreit.

Dielsdorf, April 1887.

1601] Frau Frey.

Die Unterzeichnete erklärt hiemit, daß Sie die ausgestoßenen und ehrverletzenden Worte vom 2. April gegen Bernhard Weber zurücknehme und ihm volle und ganze Satisfaktion ertheilt. [1586

Buchs, 9. April 1888.

Frau **Chr. Lienhard.**

## Zu vermiethen:

Ein sonniges **Logis** von 3 Zimmern nebst Zubehör, Küche mit Wassereinrichtung; an eine kleinere Familie. Beziehbar auf Mitte Juni. Zu vernehmen in Nro. 625 Igelweid. [1499

## Concurrenz-Ausschreibung.

Ueber die hauptsächlich in **Maurer- und Cementarbeiten** bestehenden Bauten zur Erstellung von **Schweinställungen** im Oekonomiegebäude der **Heil- und Pflegeanstalt in Königsfelden** wird Concurrenz eröffnet.

Die Pläne und der Vertragsentwurf sind vom 16. April an bei der Anstaltsverwaltung aufgelegt. Uebernahmsangebote sind bis zum 28. April einzureichen an

**Die Baudirektion.**

Aarau, 9. April 1888. [1602

## Velocipèdes.

Wir bringen hiemit den Herren Radfahrern zur Kenntniß, daß wir neben uns. übrigen Spezialitäten nunmehr auch die Fabrikation von **Velocipèdes** eingeführt haben.

Dieser besondere Geschäftszweig steht unter der speciellen Leitung eines in dieser Branche wohl erfahrnen Mechanikers u. Fachmannes u. sind wir daher im Falle, unter Verwendung von ausgesucht bestem Material ein ganz vorzüglich solid und exakt gearbeitetes Fabrikat unter möglichst billiger Berechnung anbieten zu können.

Im Fernern besorgen wir einschlägige **Reparaturen** in kürzester Frist bei mäßigen Preisen.

Geneigtem Zuspruch halten sich empfohlen

**J. Weber & Co.**

**Uster,** im April 1888. (O F 779!) [1603

## Vortheilhafte Weinofferte.

Eine dieser Tage im **Lagerhaus Buchs** eintreffende große Sendung 1887er

**rother Tyroler-Gebirgswein**

(in Farbe und Bouquet wie unsere besten Ostschweizer. Weine) wird nur in Originalfässern von ca. 600 Lt. à 50 Ct. der Lt. franco auf allen Schweizerischen Stationen gegen Baarzahlung mit 3% Sconto oder gegen 3 Monate Wechselacept abgegeben. — Leere Fässer franco Buchs zu retouriren. Realität wird garantirt. — Muster werden gratis und franco zugesandt. — Schriftliche Offerten unter Chiffre O G 2105 an **Orell Füßli und Cie. in St. Gallen.** (O G 2180) [1553

**Detail** **Wein-Geschäft** **En gros**

von

**Julius Fecht,** vor dem Haldenthor, Aarau

offerirt dem Tit. Publikum:

Rothen feinen alten **Tyroler** für Kranke sehr zu empfehlen pr. Ltr. 70 Ct.
**serd. Hügelwein,** allgemein beliebter Tischwein 60 „
**Toskaner,** roth 55; **Ungarn,** weiß I. und II. Qualität, 45—55 Ct., analysirt.
Aechte alte **Veltliner, Montagner, Sassella,** I. Qual. I. 70 bis 2 Fr. p. Ltr.

Indem die Weine direkt bezogen und analysirt werden, wird für Reinheit und Aechtheit garantirt. [1511

**Abgabe von zwei Liter an. Größere Quantum etwas billiger.**

## Eichenrinden-Steigerung.

Der Gemeinderath von Biberstein wird **den 19. ds. Nachmittags 2 Uhr in der Speisewirthschaft zur Aarfähre** dahier die Eichenrinde auf dem 1888ger Gabenschlag ab ca. 141 Ster Eichenprügelholz (alles Glanze) an eine öffentliche Steigerung bringen.

Es ladet höflich ein

**Biberstein,** 10. April 1888.

1576] **Der Gemeinderath.**

## Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete durch verbesserte Einrichtung in Stand gesetzt, empfiehlt dem ehrenden Publikum zu Stadt und Land seine

**Eisenverzinnerei**

und verzinnt jederzeit **Gamellen, Kochgeschirr, Zäume, Käsmesser, Kasserollen, Fleischhacken, Fleischkörbe** ꝛc., sowie auch **Kupfergeschirr** aller Art. — Bin stetsfort Käufer von altem **Kupfer, Patronen-Hülsen, Metall, Messing,** altes **Eyr, Zink, Zinn und Blei** zu den höchsten Tagespreisen.

1580] **F. Häßig,** Kupferschmied, Aarau.

**VAN HOUTEN'S** reiner

ist anerkannt

der beste | und im Gebrauch | **CACAO**

der billigste

½ Kilogr. genügt für 100 Tassen Chocolade.

Zu haben in Aarau bei Jakob Rohr, Handlung; E. Wassmer zum Adler; Gloor-Siebenmann; Apothekor C. Keusch, Juhofs Nachfolger; R. Eggen; G. Angst,

## Sicherer Nebenverdienst.

Eine größere, renommirte und leistungsfähige Konsumgesellschaft sucht in Städten und Dörfern — namentlich in solchen, wo noch keine Depots von Konsumvereinen bestehen, — unter günstigen Bedingungen Verkäufer für gute und billige Spezereiwaaren und Konsumartikel.

Kautionsfähige Bewerber, denen die nöthigen Räumlichkeiten zur Verfügung stehen, wollen ihre Anmeldungen, unter Chiffre **K. 10** einsenden an die Annoncen-Expedition

(M-5041-Z) [132 **Rudolf Mosse, Zürich.**

## Rechnungen,

den Wiederholungskurs des Landwehr-Bataillons 60 betreffend, sind spätestens bis nächsten **Donnerstag Morgen** an den unterzeichneten Quartiermeister zu senden.

**Aarau,** den 10. April 1888. [1577

(O 297-X) **Senn,** Oberlieut.

## „Zürich" Unfall-Versicherungs-Gesellschaft in Zürich.

**Collektiv-** Versicherungen gegen Unfälle der Arbeiter, mit Einschluß der Haftpflicht der Arbeitgeber.

**Einzel-** Versicherungen gegen körperliche Unfälle aller Art in und außerhalb des Berufes, auf Reisen u. s. w.

Ausbezahlte Schäden bis Ende 1886 Fr. 10,113,512. —

Liberale Bedingungen. Mäßige Prämien. Coulante Regulierungen.

Auskunft ertheilt (653

**A. Wyder-Brast,** in **Aarau.**

Aarau, den 11. Februar 1888.

## Spitzen.

Reichhaltiges Lager in baumwollenen, leinenen, wollenen und seidenen Spitzen. Nouveautés in farbigen Baumwollspitzen.

Billigste Preise.

1336] **E. Coradi-Stahl.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Ia. Steyrischer Ackerklee doppeltgereinigt | à | 60 Ct. | pr. ½ Ko. |
| „ Aarganer Mattenklee | „ | „ 70 „ | „ „ „ |
| „ Provencer Luzerne | „ | „ 75 „ | „ „ „ |

Raygras, Hanfsamen,
Saalfelder und Riesen-Rübli,
Runkeln gelbe und rothe,
Gemüsesamen aller Art,
Blumensamen in Paketen mit colorirter Abbildung und Culturanweisung.

**Jakob Henz** in Aarau.

## Lager von feinen Rasiermessern & Streichriehmen

von

**Jacques Lecoultre**

in Sentier, Ct. Waadt,

billig zu haben im Depôt bei

282] **Ch. Hagenbuch,** Coiffeur in **Aarau.**

## Chemische Kleiderwascherei.

Unterzeichnete empfiehlt sich dem Tit. Publikum zu Stadt und Land für alle in ihr Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung prompter und billiger Ausführung.

1545] Frau **Strub,** Halde Nr. 252.




empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen

1525] **Erny-Faßler, Aarau.**

Auf bevorstehende Saatzeit empfehle zu billigsten Preisen in garantirt keimfähiger und bestgereinigter Waare

**prima Ackerklee,**
„ **Mattenklee,**
„ **Lucerne Provence,**
„ **Esparsette,**
„ **Raygras.**

1278] **E. Maurer** z. Kreuz.

Letztjährigen, selbstgewonnenen

## Bienenhonig

empfiehlt Frau **Siegrist-Hunziker,** Raun 874. 1226]

**Zu vermiethen:**

Auf Mitte Mai ein **Logis** von 3 Zimmern, Küche mit Wassereinrichtung, schöner, sonniger Laube und übrigen Dependenzen. Zu vernehmen bei der Exped. d. Bl. [1106

**V. Sernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft,**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

**Zu verkaufen:** Eine graue, wenig getragene

## Sommerkleidung,

dienlich für einen Bäcker. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl. [1556

**!!!Bruchartz!!!**

## Dr. Krüsi

**Gais,** Kt. Appenzell, (Schweiz)

versendet seine **medizin. einzig empfohlenen, anatom.** und **patent.**

## Bruchbänder

in reichster Auswahl zum Anprobiren **billigst, franko** und **kostenlos** in's Haus! Vollste Garantie für raschen und sichern Erfolg selbst in den ältesten Fällen! Amtlich beglaubigte Zeugnisse Geheilter! Strengste Verschwiegenheit! Brieflich! [1029

**Zu vermiethen:**

Eine geräumige

## trockene Lokalität,

dienlich für Werkstätte oder Magazin.

1587] **Jb. Wehrli-Kähr.**

**Sogleich zu miethen gesucht:**

## Ein Zimmer,

dienlich zur Aufbewahrung von **Waaren.**

Sich zu melden in Nr. 666, vordere Vorstadt. [1590

**Briefmarken** kauft, tauscht und verkauft **G. Zechmeyer, Nürnberg.** 1000 Continentales ca. 200 Sorten 75 Ct. (Nbg.a.255 1) [354

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Donnerstag 12. April 1888. № 87. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75.

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

## Ein Jahr lang Boulanger.

Anfang Januar 1887 schrieb ein politischer Tagesschriftsteller: „Unter allen Umständen wird die Frage, ob es den Franzosen gelingt, den „General" von seiner hohen Stellung wieder in das Nichts versinken zu lassen, von entscheidender Bedeutung für die Lebensfähigkeit der französischen Republik sein".

Boulanger hat seither ein ganzes Jahr lang mehr von sich reden gemacht als ganze Völkerschaften, die nach Millionen zählen. Verfolgen wir kurz die Etappen seiner Jahreslaufbahn und die Geschichte seines Geschäftes der Reklame.

Sein Geschäft hat er mit der Spekulation auf die Rachegedanken der Franzosen gegen Deutschland eröffnet. Als er 116 Millionen für Kriegszwecke und die Marine begehrte, wurden sie von der Kammer ohne Debatte bewilligt. Boulanger fühlte sich als den Mann des Tages, beherrschte den Ministerrath und wollte über den Kopf des Ministers des Auswärtigen, Flourens, hinweg auswärtige Politik treiben. Es entstand ein Konflikt mit Flourens, der es nicht dulden konnte, daß der Kriegsminister Briefe an den russischen Kaiser schreibe. Der zweite Konflikt entspann sich mit dem Heeresausschuß der Kammer, gegen den er sich in unzeitigen Publikationen von Briefen übte und sich schließlich entschuldigen mußte.

Sein Auftreten, das in den Augen der Opportunisten und der Rechten ein Trachten nach der Diktatur war, zog ihm die Feindschaft derselben zu. Der Bonapartist Cassagnac hielt ihm einen sehr zweideutigen Brief vor, den der General an den Herzog von Aumale geschrieben. Spuller warf ihm vor, auf Kosten der Volksvertretung nach Volksgunst zu jagen. —

Im Mai wurde das Ministerium Goblet durch Rouvier gestürzt und Boulanger wurde ebenfalls Exminister. General Ferron übernahm das Kriegsministerium, und die Regierung schickte Boulanger in die Provinz als General des 13. Armeekorps in Clermont-Ferrand.

Der General nahm einen serieusen Abschied als Kriegsminister von der Armee und Allen, „die ihn in der Landesvertheidigung unterstützt hatten". Er wollte der erste sein, der das Beispiel der militärischen und republikanischen Disciplin gebe.

Sein Abgang von Paris war von stürmischen Szenen begleitet, seine Flucht auf der Lokomotive war effektvoll, und der Schmerz der zurückgebliebenen Pariser Freunde um den Verlust des Generals groß. —

Am 14. Juli wurde die Bastillefeier zu Demonstrationen für Boulanger und gegen Rouvier und Grevy benutzt. Die Augen gingen einigen Staatsmännern in Bezug auf den General immer mehr auf; hatte schon sein Beschützer Clemenceau dessen spektakulöse Abreise von Paris getadelt, so warnte der Unterrichtsminister Spuller bei einem Schulfeste vor dem „Eintagstriumphator" und Ferry nannte den General auf einem Schützenfest in Epinal den „Saint-Arnaud" der Singspielhallen. Der tapfere General wollte sich mit Ferry schlagen, aber die Zeugen erklärten seine Bedingungen für nicht annehmbar und das Duell kam nicht zu Stande.

Es kam der Caffarel-Limousin-Wilsonhandel. Auch Boulanger hatte die Finger in Brieschen an die Limousin in diese Affäre gesteckt, und als auch ihn die Presse nicht schonte, schrie er Weh und Ach, tadelte den Kriegsminister zur Ehre der boulangistischen Disciplin, erhielt aber zur Abkühlung 30 Tage Carzer.

Grevy dankte ab. Es kam das Ministerium Tirard. Es kamen die Agitationen für Boulanger. Der Mann, der sich den Umarmungen der Pariser durch den Sprung auf die Lokomotive entzog, kam im Geheimen, angeblich als zärtlicher Gatte, vermummt nach Paris zurück. Er wurde wegen Bruchs der Disciplin abgesetzt. — Das Ministerium Tirard ging. Es kam das Ministerium Floquet; es kamen Kammerwahlen. Die Freunde des Generals ließen alle Minen springen — das Geld zur Agitation gaben wohl die Feinde der Republik. — Boulanger ist bereits zum Abgeordneten gewählt und so kann er seine Reise im Zickzack — Kriegsminister, Armeegeneral, Arrestant, Pensionär — als Mitglied der Kammer von neuem antreten, wenn nicht andere Gewalten einen Strich durch seine und seiner Helfershelfer Rechnungen machen.

Das Boulangerstück bietet viel Komik — möge es für die Republik nicht tragisch werden. —

Was man jenseits des Rheines von Boulanger erwartet, zeigt die Darstellung eines Correspondenten des Wiener Tagblattes, der eine Unterredung mit Boulanger gehabt haben will. Boulanger soll gesagt haben: „Was jetzt in Paris vorgeht, ist ein Duell zwischen mir und dem Parlamentarismus und in diesem habe ich das Land auf meiner Seite. Man hat in Berlin geglaubt, daß ich todt, ganz mausetodt bin; sehen Sie mich an, ob ich lebe, ob ich gesund bin; ja man wird es in Berlin erfahren, daß ich noch lebe."

Sollte das auch erfunden sein, so stimmt es zum Stück. —

## Eidgenossenschaft.

— Bundesstadt. (Korresp.) Obschon die Anmeldefrist der auf dem eidg. Alkoholamte zur Besetzung ausgeschriebenen Stellen bereits Mitte v. M. zu Ende ging, hat doch der Bundesrath bis jetzt die Wahlen noch nicht vorgenommen. Wie verlautet, dürfte die Wahl des Direktors auf den Chef des eidgen. statistischen Büreaus, Hrn. Milliet, den bisherigen Organisator der Alkoholverwaltung, fallen. Der Bundesrath könnte wohl schwerlich eine geeignetere Persönlichkeit für diesen Posten finden als Hrn. Milliet.

— Nordostbahn-Rückkauf. (Korr.) Was wir bereits neulich schon andeuteten, es werde die Nordostbahn neue Unterhandlungen betreffend Rückkauf an den Bund ablehnen, ist inzwischen zur Thatsache geworden. Am 9. d. hat nämlich der Verwaltungsrath beschlossen, dem Bundesrathe zu antworten, er betrachte die beidseitigen Verkaufsofferten als dahingefallen und trete auf neue Unterhandlungen nicht mehr ein. Wir stehen somit in Sachen am Anfang vom Ende.

— Basler Fastnachts-Pamphlet. Der Bundesrath hat in Sachen der Strafuntersuchung betr. das Basler Fastnachts-Pamphlet Hrn. Regierungsrath Dr. Zutt in Basel zum Bundesanwalt ernannt.

— Eidgenössisches Turnfest. Für dasselbe werden nur schweizerische Musikkorps engagirt, zunächst die „Stadtmusik Luzern" und die „Konkordia Zürich". Buden werden keine geduldet. Die Festwirthschaft wird in Regie betrieben und es ist möglichst militärische Verpflegung vorgesehen. Eingeladen sind 310 eidgenössische Sektionen, 60 kantonale Sektionen, 30 ausländische Brudervereine (aus Frankreich, Deutschland mit Elsaß, dann Oesterreich, Italien, England, Südamerika), sowie ca. 20 Delegationen.

## Kantonales.

### Aargau.

— Aargauische Naturforschende Gesellschaft. In der letzten Sitzung der abgelaufenen Wintersaison sprach Herr Direktor Hauenschild über die Opalgruben von Czerwenitza. Diamant und edler Opal, die beiden gesuchtesten und werthvollsten Edelsteine haben das Gemeinsame, daß ihre Substanz zu den auf der Erdrinde am massenhaftesten vorkommenden Körpern gehört; ihre Schönheit und Seltenheit jedoch verdanken die besonderen Formen dieser Substanzen den außerordentlich hohen, auf die Gewichtseinheit bezogen, den höchsten Werth unter den irdischen Schätzen.

Obwohl der Opal nichts als eine besondere Form der Kieselerde darstellt und seine verschiedenen Varietäten nicht eben selten gefunden werden, was durch eine Reihe von Probestücken demonstrirt wird, so sind doch die edlen Opale in ihren schönsten Exemplaren nur von Cerwenitza im Eperies-Tokayer-Gebirge in Ungarn bekannt, wo seit Alters her ein regelmäßiger Bergbau darauf im dortigen Trachyt-Gebiege betrieben wird, den der Vortragende aus eigener Anschauung eingehender schildert. Die Gruben daselbst, Eigenthum der ungarischen Krone, sind an Baron Goldschmidt, rekte an das Haus Rothschild verpachtet, und werden mit 200 Arbeitern betrieben. Das System der Ueberwachung und der Controle ist dort ähnlich strenge wie z. B. in den brasilianischen Diamantdistrikten.

Daher die Schwierigkeiten auch für Naturforscher, dieselben besichtigen zu können.

Nach eingehender Schilderung der großartigen

---

24

## Feuilleton.

### Die Bande des Blutes.

Roman aus dem Englischen von Max v. Weißenthurn.

Nachdruck verboten.

V.

„Sie ist heute bedeutend schlechter; ich finde seit gestern eine merkliche Veränderung."

Das war der Gedanke, welcher Hanna beschäftigte, als sie am Morgen Mary beim Ankleiden behilflich war.

Es war allerdings eine Wandlung mit dem unglücklichen Mädchen vorgegangen. Der starre Blick ihrer Augen schien leerer geworden zu sein, und in ihrer ganzen Art, sich zu geben, bekundete sich eine maßlose Verzweiflung. Im Laufe des Tages steigerte sich diese so sehr, daß Hanna sich veranlaßt sah, Frau Smith davon Mittheilung zu machen und hinzuzufügen, sie könne nicht umhin, zu glauben, daß irgend etwas Außergewöhnliches sich zutragen werde. Und so geschah es auch, wenn auch in ganz anderer Weise, als Hanna gemuthmaßt hatte.

Während des ganzen, sonnigen Morgens saß Mary in Gedanken, am Fenster; ihre Hände lagen regungslos im Schoß; sie sprach nicht und regte sich nicht. Gegen Mittag aber stieß sie plötzlich einen lauten, herzerschütternden Schrei aus, so daß Hanna bestürzt herbeieilte.

„Was ist geschehen, Fräulein?" rief sie.

„O, Hanna, halten Sie sie auf, lassen Sie mich mit ihnen sprechen, und sei es auch nur für einen Augenblick. Meine Schwestern waren hier, ich sah sie weggehen, und man hat mir von ihrem Besuch nicht einmal Mittheilung gemacht. Ich muß sie noch einmal sehen, bevor ich sterbe!"

„Daran trägt nur dieser grausame Doktor die Schuld!" stieß Hanna, von Theilnahme hingerissen, hervor; dann aber fügte sie erschreckt hinzu: „O, Fräulein, Sie werden nicht verrathen, daß mir diese Worte entschlüpft sind?"

„Können Sie meine Schwestern nicht für fünf Minuten zurückrufen?" bat Mary, indem sie die Hand des Mädchens erfaßte. „Bringen Sie dieselben hier unter meine Fenster, wenn ich diese Gefängnißmauern nicht verlassen darf. Erweisen Sie mir diesen Dienst, und ich will Sorge tragen, daß Sie reichlich dafür belohnt werden."

Hanna aber regte sich nicht. Sie wußte, daß es unmöglich war, zu erfüllen, was das arme Mädchen von ihr begehrte.

„Ich würde noch viel mehr thun, wenn es für Sie vom allergeringsten Nutzen sein könnte," entgegnete Hanna seufzend. „Doch der Doktor würde mich sofort entlassen; er hat ein- für allemal den Befehl ertheilt, daß wir Niemanden zu Ihnen einlassen dürfen!"

„Meine Schwestern, meine geliebten Schwestern nicht einmal!" schluchzte Mary krampfhaft auf.

„Nicht allein Ihre Schwestern, auch Ihr Herr Vater war vergeblich hier," versetzte Hanna. „Der Herr Doktor hat das letzte Mal, als er hier war, verboten, daß man selbst ihm Einlaß gewähre; so mußte er sich denn, völlig niedergeschlagen, entfernen. Die Doktoren wollen nun einmal in Allem ihren Kopf durchsetzen!"

Mary fühlte sich bestürzt. Worin bestand die geheimnißvolle Gewalt, welche Onkel John auf sie Alle auszuüben schien? Wie konnte er ihren Schwestern, ja, ihrem eigenen Vater den Eintritt zu ihr verweigern? Oder war das nur eine erneute List? Jedenfalls stand das Eine fest, daß man sie hier als Gefangene zurückhielt und ihre Familie in dem Wahne lebte, sie sei wahnsinnig.

Ein Schauder durchlief ihre Gestalt. Im Geiste sah sie das glückliche Heim ihrer Kinderjahre vor sich, entsann sie sich Richard's Zuneigung und dann — der Liebe des Mannes, der ihrem Herzen so unendlich nahe getreten war.

Traumversunken saß sie da, ohne zu bemerken, daß Hanna, welche das Gemach verlassen, dasselbe wieder betreten habe.

„Fräulein," sprach das Mädchen mitleidsvoll, „wollen Sie nicht hinabkommen und eine Tasse Thee trinken?"

Mary wandte wortlos das Gesicht ab.

„Sie waren den ganzen Tag nicht aus dem Hause, Fräulein, und der Arzt begehrt, Sie sollen viel an der freien Luft sein. Ich habe Ihren Mantel mitgebracht. Wollen Sie nicht ein wenig im Garten spazieren gehen?"

Mary war zu traurig, um Widerstand bieten zu können; sie ließ sich den Mantel umlegen und verließ an der Seite des Mädchens das Zimmer und das Haus.

Gerade vor den Fenstern des Speisezimmers war ein junger Gärtner damit beschäftigt, sein Handwerkszeug zusammenzusuchen.

„Herr Fuchs, der Gärtner, hat das rheumatische Fieber bekommen," sprach Hanna zu ihrer schweigenden Genossin, um nur überhaupt Etwas zu sprechen, „deßhalb hat er diesen jungen

Grubenverhältnisse und des glücklichen Fundes eines sehr werthvollen Opals, der durch ein entsprechendes Andenken in Form eines Ringsteines reinsten Wassers von Baron Goldschmidt belohnt wurde, wird die Rentabilität der Gruben im Verhältniß zum Diamant- und Goldbergbau besprochen. Obwohl es geschieht, daß 200 Arbeiter vier Jahre lang arbeiten, ohne auch nur den 28,000 fl. österr. W. betragenden Pachtzins zu gewinnen, so kommen doch Funde vor, die an einem Tage die Auslagen für 4 Jahre tilgen. Das Monopol des Marktes, der in London concentrirt ist, sichert noch mehr das Unternehmen. Durchschnittlich ist anzunehmen, daß etwa halb so viel Opale in Czerwenitza gewonnen werden als Diamanten auf der ganzen Welt, wenigstens wird nicht mehr auf den Markt geworfen. Dies entspricht einem Quantum von 300 Kilogr. jährlich, während in gleicher Zeit zu diesem Zwecke 20 Mill. Kilo Trachytgestein gebrochen werden müssen, eine auffallende Aehnlichkeit mit den Gewinnungsverhältnissen bei Diamant und Gold, welche auch noch ähnliches Muttergestein aufweisen. Obwohl der Masse nach verschwindend klein gegenüber Kohle und Eisen, den eigentlichen Schätzen der Welt, haben die Schätze von Gold und Edelstein doch von jeher die Hebel der Geschichte gebildet. Die Berechnung der ungeheuren Last einer Königskrone, ausgedrückt in Schweiß und Blut, die zur Gewinnung der hundert Millionenmal größeren Masse Muttergesteines nöthig waren, bildet den Schluß des mit Beifall aufgenommenen Vortrages.

An denselben schlossen sich noch einige geschäftliche Traktanden, unter denen folgende zwei Erwähnung finden mögen:

Im Hinblick auf die ernste Wichtigkeit der Sache und auf bezügliche Auslassungen in der Presse und in privaten Cirkeln, welche die in einer frühern Sitzung gemachten Mittheilungen in Betreff der Untersuchung der Zähne der hiesigen Kantonsschüler meist mit Interesse entgegengenommen haben, wurde die Anregung acceptirt, es möchte darauf hingewirkt werden, daß analoge Untersuchungen auch anderwärts stattfinden. Wie es scheint, sind nämlich die bezüglichen Verhältnisse schon innert der engen Grenzen der Schweiz sehr verschieden (die Appenzeller sollen im Allgemeinen das weißeste Brod essen und die schlechtesten Zähne aufweisen, während die Graubündner sich bei ihrem harten Schwarzbrod des besten Gebisses erfreuen); eine genaue Vergleichung dürfte also ermöglichen, die wahren Ursachen der Zahnverderbnisse zu erkennen und in der Folge auch zu bekämpfen.

Da ferner die Reblausfrage für unsern Kanton durch die große Nähe der zürcherischen Reblausherde zu einer dringenden geworden ist, so beschloß die Gesellschaft bei ihrer nächsten Exkursion etwa im Anfang des Monats Juli die verseuchten Rebberge von Regensberg und Dielsdorf in Augenschein zu nehmen. Bei dieser Gelegenheit soll im Vorbeiweg auch der Alpenrosenkolonie bei Schneisingen ein Besuch abgestattet werden. Der Referent erlaubt sich den Wunsch auszusprechen, daß sich auch an dieser jedenfalls sehr interessanten und genußreichen Exkursion seiner Zeit in gewohnter Weise eine möglichst große Zahl von Mitgliedern und Freunden der Gesellschaft betheiligen mögen.

— Wohlen. (Korr.) In Ihrer Samstags-Nr. brachten Sie eine Korrespondenz aus Wohlen betreffend den Armenhausunfall. Gestatten Sie auch mir — einem ganz Unparteiischen — Einiges in dieser Angelegenheit in Ihrem geschätzten Blatte zu veröffentlichen.

Nachdem mir ein Einblick in die diesbezüglichen Akten, welche ich einer genauen Prüfung unterworfen, gestattet wurde, glaube ich meiner Meinung dadurch Ausdruck geben zu dürfen, daß ich behaupte, daß der Unternehmer an der Katastrophe schuldlos ist.

In den Bauvorschriften ist hervorgehoben, daß der Unternehmer die vom Brande der alten Armenanstalt herrührenden Steine bei Berechnung des Neubaues zu berücksichtigen habe, resp. zu verwenden. Der Unternehmer hat im Januar, wie man mir mittheilt, den löbl. Gemeinderath angefragt, ob die auf dem Armenhausplatz liegenden Steine verkäuflich seien, worauf ihm bedeutet wurde, daß dieselben für den Neubau verwendet werden sollen. Es kann somit § 362 des Schw. O.-R. in Betracht gezogen werden, indem der Unternehmer vertraglich bei einer Conventionalstrafe von Fr. 20 per Tag verpflichtet war, den Bau bis Ende November unter Dach zu bringen, also in einem Zeitraum von 85 Tagen. Wer nun nach dem Aufrichten den Bau gesehen, muß es als eine außerordentliche Leistung bezeichnen, in dieser unglaublich kurzen Zeit ein solches Gebäude herzustellen.

Um nun auf die Katastrophe zurückzukommen, sind hier verschiedene Umstände in Betracht zu ziehen. 1) Die eingetretene Kälte im Oktober, 2) das schnelle Aufthauen im November, 3) die kleinen Steine (Kegelsteine), 4) schlechtes Sand (war jedoch der kurzen vorgeschriebenen Bauzeit wegen kein besseres aufzutreiben).

Nach dem Expertenbericht der HH. Moser und Giger sollen die Mauern zu dünn, überhaupt die ganze Plananlage mangelhaft und soll zweispältig (schwäbisch) gemauert sein. Letzteres ist dadurch, daß Kegelsteine verwendet werden mußten, leicht begreiflich.

Sämmtliche Pläne und Bauvorschriften 2c. lieferte die Ortsbürgergemeinde und hatte dieselbe zu dem einen Oberbauführer (Konkurrenten des Unternehmers), welcher aber, nach Aussage des Letztern, nie eine Reklamation gemacht haben soll.

Alle diese Umstände erklären den Zusammensturz der südöstlichen Giebelmauer der Armenanstalt, bewiesen aber auch, daß dem Unternehmer, einem jungen Anfänger, keine Schuld beigemessen werden kann, indem er getreulich seinen Verpflichtungen nachgekommen ist.

Es ist schließlich nur zu wünschen, daß diese leidige Angelegenheit zwischen der Gemeinde und dem Unternehmer baldigst in friedlichster Weise beigelegt wird.*) —r.

*) Wir wünschen dies ebenfalls und gestatten daher der vorliegenden Korrespondenz Aufnahme. D. Red.

### Zürich.

— Zürich, 11. April. (Corr.) Stadtbehörde und sämmtliche Sängervereine haben die von Mailand zurückgekehrten Sänger auf's Splendideste empfangen. Auf dem Bahnhofperron statteten 18 Fahnen und die Vereinsleiter reichten den Aussteigenden in ihren werthvollen Pokalen Willkommenstränke. Als der Zug sich dann durch Mauern von Volk nach der Tonhalle begab, erschollen vom Bauschänzli Böllerschüsse. Stadtrath Ulrich erklärte im Tonhallesaal den Erfolg der Sängerfahrt als eine Mehrung der Ehre Zürichs und dankte namens der Behörden für die Anstrengungen des Vereins, welchem der Stadtrath einen Lorbeer spendete. Es folgten weitere Reden, theils der Empfangenden, theils der Sänger, welch' letztere ein Bild geben sollten von der nahmhaften Errungenschaft musikalischer Art durch den Triumph in der Skala. Der Studentengesangverein widmete Attenhofer noch speziell einen Lorbeer. In den Lokalitäten der Tonhalle waren die Sänger Gäste der Stadt. —

— Nach fünfjähriger Unterbrechung veranstaltet die Ornitologische Gesellschaft Zürich vom 18. bis 21. Mai ihre neunte allgemeine Geflügel- und Vogelausstellung im alten Schützenhause in Zürich, verbunden mit Prämirung und Verloosung. Als Prämien werden zuerkannt die silberne und bronzene Vereins-Medaille, für Kollektionen von Hühnern, Tauben, Sing- und Ziervögeln je ein silberner Becher im Werthe von 70 Fr. und ein Ehrenpreis von 100 Fr. in Baar.

### Bern.

— Die Zunft zu Affen hat für den Münsterausbau 6000 Fr. bewilligt.

— Im Pachthaus le Pêché bei Montfaucon wurde am 6. ds. Morgens ein alter Bettler, dem man am Abend vorher im Stall auf Stroh ein Ruhelager gewährt hatte, todt gefunden. Er war dem Alter und dem Elend erlegen.

— Saanen. Die hiesige Gemeinnützige Gesellschaft gedenkt diesen Frühling je dem besten Schüler in jeder Schule der Gemeinde Saanen einen jungen Obstbaum zum Geschenk zu machen, um die sehr vernachlässigte Obstbaumkultur wieder mehr zu Ehren zu bringen.

### Appenzell A.-Rh.

— Der Regierungsrath hat grundsätzlich die Unfallversicherung sämmtlicher vom Staate angestellten Arbeiter, nämlich der Straßenarbeiter (Wegmeister und Hülfsarbeiter), Zeughausarbeiter und der Blitzableiteraufseher, beschlossen.

## Ausland.

### Deutschland.

— Die Battenbergerei haben wir kürzlich als einen Verlegenheitsbecher in der Politik Bismarcks bezeichnet. Es zeigt sich nun immer mehr, daß es dem Starrkopf wirklich nur darum zu thun ist, zu erfahren, ob Er weiter allein zu regieren, oder oft auch der Kaiser ein Wort mitzureden habe. Die deutschen Blätter, deren Verstand noch nicht ganz verbyzantinert ist, sagen dies unverholen. Der Eiserne aber scheint in jüngster Zeit einzulenken und in der That, wie wir ebenfalls bemerkt, seine politische Laufbahn nicht wegen einem Unterrock ziemlich effektlos abzuschließen.

Vorgestern nun hatte Bismarck eine zweistündige Unterredung mit der Kaiserin Viktoria. Ob sie ihn bekehrt hat?

— Nun hat's der Bismarck! Zehntausend Berliner Frauen haben der Kaiserin eine Adresse überreicht, um den Angriffen auf dieselbe die Spitze zu bieten. —

— Für die Ueberschwemmten in Deutschland schickte der Prinz von Wales (England) 100 der Rothschild in London 300 Pfund. Das macht für jeden dieser Herren nicht einmal so viel, als wenn eine Magd einen Viertels Taglohn opfert.

## Neueres & Telegramme.

— Im Spital zu Luzern sollen 20 Rekruten krank liegen, worunter 4 an der Lungenentzündung. Folgen des ganz miserablen Wetters. —

— In Genf starb im Alter von 81 Jahren Kommandeur Gambini, welcher mit großer Auszeichnung zwanzig Jahre lang die Stelle eines italienischen Konsuls in Genf bekleidet hat.

Paris, 11. April. Der Generalrath des Departement Vaucluse verwarf mit 19 gegen 6 Stimmen den Antrag, zu verlangen, daß General Boulanger wieder dem Heere einverleibt werde. Der Generalrath der Seine-et-Oise verwarf den Antrag, Revision der Verfassung und Wahl des Präsidenten durch allgemeine Volksabstimmung zu verlangen. Der Generalrath der obern Loire verwarf mit 7 gegen 6 Stimmen bei 7 Stimmenenthaltungen den Antrag auf Auflösung der Kammer. In Douai (Nord) fand eine tumultuöse Wählerversammlung statt. Man schrie „Hoch Boulanger!" und „Nieder Boulanger!" durcheinander, sang und erging sich gegenseitig in Rohheiten. Kein Redner kam zum Worte.

Rom, 11. April. Heute sind drei Bataillone von Neapel nach Massauah abgedampft, um einen Theil der dortigen Truppen zu holen.

— Der österreichische Kapitän Merkantin wurde in Feldkirch wegen Vergehens gegen die Sicherheit des Lebens (Zusammenstoß der Bodenseedampfer „Lindau" und „Habsburg") schuldig gesprochen und zu 9 Monaten schweren Arrest verurtheilt.

☞ Letzthin haben wir dem Wunsche Ausdruck gegeben, es möchte sich für eine Sammlung für die Ueberschwemmten in Norddeutschland ein Comite bilden. Wir verweisen unsere Leser nun auf den heutigen Aufruf eines hiesigen deutschen Comites. Angesichts der grauenhaften Verheerungen in Deutschland wird jener Apell auch in Schweizerherzen Widerhall finden.

Redaktion: J. J. Spühler.

## Oertliches.

— Aarau. Theater. (Eingef.) Das Schaffhauser „Intelligenzblatt" schreibt über die erste Vorstellung „Hamlet" der morgen Freitag im hiesigen Saalbau beginnenden 4 Gastvorstellungen des Schweizer Stadttheater-Ensembles mit Hrn. Fiala vom Hoftheater in Petersburg:

„Das erste Gastspiel des Hofschauspielers Hrn. Julius Fiala in Mitwirkung des Schweizer Stadttheater-Ensembles hatte einen glänzenden künstlerischen Erfolg, wie wir ihn an dieser Stelle noch nie zu verzeichnen hatten. Ohne in Details einzugehen, müssen wir Hrn. Fiala das Prädikat eines Künstlers ersten Ranges zuerkennen, sein Hamlet war eine Musterleistung und unsere schon hochgehenden Erwartungen wurden sogar noch übertroffen. Auch das Schweizer-Ensemble zeigt einige hervorragende Kräfte auf, die in ihren mehr oder weniger unbedeutenden Rollen den Gast auf's Wirksamste unterstützen. Das Ensemble war vortrefflich, die Kostüme von seltener Pracht und historischer Treue und auch die dekorativen Schwierigkeiten wurden mit Geschick überwunden."

Nach allen uns vorliegenden Berichten haben wir in der That etwas Außerordentliches auf dem Gebiete des klassischen Dramas zu erwarten und unzweifelhaft wird auch hierorts den Vorstellungen ein weitgehendes Interesse entgegengebracht werden.

## An die Deutschen im Aargau.

Werthe Landsleute!

Das unbeschreibliche Elend, welches die gewaltigen Ueberschwemmungen in einem großen Theile Norddeutschlands hervorgerufen haben, veranlaßt uns zu der dringenden Bitte an Sie, der so furchtbar heimgesuchten Landsleute zu gedenken.

Möge jeder nach dem Maßstab seiner Kräfte sein Schärflein zur Milderung der jeder Beschreibung spottenden Noth beitragen. Beweisen wir, daß auch in der Ferne unsere Liebe zum Vaterland nicht erloschen ist und folgen wir dem erhebenden Beispiele, welches uns in allen Gauen desselben geboten wird.

Wir bitten Sie, alle Gaben, seien sie groß oder klein, bestehen sie in Geld oder in Kleidungsstücken, an den unterzeichneten Vorstand gelangen zu lassen.

Aarau, den 7. April 1888.

**Namens des deutschen Hülfsvereins in Aarau:**

**M. Billeter**, in H. R. Sauerländers Buchdruckerei.
**F. Künzlen**, Eisengießerei u. Weichgußfabrik.
**Max Wolfinger**, Professor.
**Dr. H. Gauter**, Professor.
**W. Bechstein**, Gasdirektor.

**NB.** Die verehrlichen Redaktionen der kantonalen öffentlichen Blätter werden freundlichst ersucht, obigem Aufruf ihre Spalten zu öffnen.

---

Menschen gesandt, um hier das Gras zu mähen und etwas Ordnung zu machen. Sie haben ihm wohl gar nicht beachtet, Fräulein?"

„Nein," entgegnete Mary völlig theilnahmslos.

Hanna machte noch verschiedene Versuche, ihre junge Herrin zu einem Gespräch zu veranlassen, aber es erwiesen sich alle ihre Anstrengungen als fruchtlos.

Während sie in dem breiten Wege längs des Rasens hin- und herschritten, war es auffällig, wie der junge Gärtner, der, wie Hanna berichtet, für den alten Mann, der sonst hier die Arbeit versah, heute eingetreten war, die Gestalten der Auf- und Abwandelnden, besonders wenn dieselben ihm den Rücken zuwendeten, nicht aus den Augen ließ. Mary gewahrte Nichts davon; Hanna aber, die mit kaum weniger Eifer den jungen Gesellen verstohlen beobachtete, entging es nicht und deutete die Entdeckung natürlich in ihrem Sinne.

„Ich denke, wir kehren jetzt in das Haus zurück," sprach sie nach einer Weile. Beide mußten an den jungen Gärtner vorbeigehen; er lüftete vor Mary den Hut, da sie aber nicht aufsah, bemerkte sie diese seine Aufmerksamkeit nicht. Hanna hingegen lächelte und bot dem jungen Manne einen freundlichen Gruß.

## Vereinschronik.

**Stadtmusik Aarau.**

Keine Probe. [1625

**Alte Section.**

**B. V. A.**

**Donnerstag 12. April,** 4½ Uhr, bei Herrn **Widmer,** Bäcker.
Traktanden: [1607
Verbandstag in Bern. — Alle.

---

**Verkauf von waldtrockenem Tannen- & Stockholz.**

Es kann noch waldtrockenes Tannen- und Stockholz abgegeben werden.
1623] **Die Forstverwaltung.**

---

## Heiraths-Gesuch:

Ein junger Wittwer, mit gutem Einkommen und einigem Vermögen sucht wegen Mangel an Bekanntschaft auf diesem Wege eine erfahrne Lebensgefährtin im Alter von 30—35 Jahren. Einiges Vermögen wäre erwünscht. Ernstgemeinte Anträge unter Chiffre A. W. mit Photographie befördert die Expedition dieses Blattes. — Strengste Verschwiegenheit zugesichert. [162

---

**Gebleichte & Rohe Glatte & farbige** | **Baumwoll-Tücher; Futter-Tücher**

bringt empfehlend in Erinnerung
1534] **Erny-Faßler.**

---

**Ein neuer sechsmonatlicher**

## französischer Cursus

für junge Leute, die schon etwas französisch gelernt haben, wird nach Ostern bei Hrn **Prof. Bürdet** in **Lutry** (Waadt beginnen. Erkundigungen bei Hrn. **W. Schaffner** in der Bank in **Baden.** (H-3382-L)

---

## Kost und Logis

für ein oder auch zwei Kantonsschüler.
Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [1486

---

**Auf sofort zu vermiethen** ein heizbares

**Logis.**

Von wem, sagt der Verl. [1626

---

**Kost** und freundliches **Logis** für zwei Herren oder Schüler, im Freien. Wo, sagt die Exped. d. Bl. [1629

---

**Zu miethen gesucht:**

Ein **Keller** mit guten großen Fässern von 100—200 Hektolitres Gesammtinhalt. Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl. [1627

---

Für eine Tochter ein freundliches **Logis** in freier Lage mit **Pension.**
Wo, sagt die Exped. d. Bl. [1628

---

**Zu vermiethen:**

Auf Mitte Mai ein **Logis** von 3 Zimmern, Küche mit Wassereinrichtung, schöner, sonniger Laube und übrigen Dependenzen. Zu vernehmen bei der Exped. d. Bl. [1106

---

**Zu verkaufen:** Eine graue, wenig getragene

## Sommerkleidung,

dienlich für einen Bäcker. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl. [1556

---

**Gesucht:**

Ein intelligenter, ordentlicher Knabe hätte Gelegenheit das

**Tapezierer-Geschäft**

gründlich zu erlernen.
Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [1612

---

**Zum Verkauf oder Austausch:**
Eine eichene **Bürgerholzgabe.**
1609] **S. Aychner,** Pfister.

---

**Das einfachste & sicherste Mittel** zum schmerzlosen Vertreiben von **Hühneraugen, Hornhaut und Hautschwillen** 2c. ist das schweizerische Specialmittel **„Ecrisontylon" von E. Pohl** per Flacon à **1. 20.** (B 1499)
Man sehe genau auf die Etiquette!
Aecht zu haben in der Apotheke
**C. Wydler in Aarau.** [1280

---

# Theater im Saalbau

**Freitag den 13. April 1888**

## Erstes Gastspiel

des kaiserl. russischen Hofschauspieler Herrn **Julius Fiala** und des Schweizer Stadttheater Ensembles unter Leitung des Herrn **W. Möller,** Oberregisseur vom Stadttheater in Bern.

**Einmalige Aufführung:**

## Hamlet,

oder: **Prinz von Dänemark.**

Trauerspiel in 6 Akten von Shakspeare.
Uebersetzt von August Wilhelm v. Schlegel. — Regie: Wilhelm Möller.

**Personen:**

| | |
|---|---|
| Claudius, König von Dänemark | Theod. Hinrichs v. Stadtth. in Bern. |
| Gertrude, die Königin, seine Gemahlin und Hamlets Mutter | Adele Hinrichs do. |
| Hamlet, Sohn des vorigen und Neffe des gegenwärtigen Königs | Hans Robert v. Stadtth. in Zürich. |
| Horatio, Hamlets Freund | Wilh. Möller v. Stadtth. in Bern. |
| Polonius, Oberkämmerer | Gust. Schwab do. |
| Laertes, } dessen Kinder | Luise Cola do. |
| O. helia, } | Ludw. Springer v. Stadtth. in Basel. |
| Rosenkranz, } Hofleute | Paul Glitsch v. Stadtth. in St. Gall. |
| Güldenstern, } | Ida Sailer v. Stadtth. in Bern. |
| Osrick, ein Page | Wilhelm Weide v. Stadtth. in Basel. |
| Marcellus, } Offiziere | Franz Redner v. Stadtth. in St. Gall. |
| Bernardus, } | |
| Der Geist von Hamlets Vater, weiland König Hamlet | Winolt Schünhoff v. Stadtth. Zürich. |
| Die Königin im Schauspiel | Emma Sailer v. Stadtth. in Bern. |
| Erster } Schauspieler | Theod. Kilger v. Theater in Schaffhaus. |
| Zweiter } | Max Fißer v. Stadtth. in Basel. |
| Ein Todtengräber | Karl Reinhard v. Stadtth. in Bern. |

Herren und Frauen vom Hofe. Die Szene ist in Helsingör.
* * * **Hamlet:** Herr **Julius Fiala** vom Hoftheater in St. Petersburg.

**Preise der Plätze:**
Im Vorverkauf:
von Donnerstag Nachmittag 4 Uhr und Freitag bis 6 Uhr Abends in der Buchhandlung des Herrn **Sauerländer:**
Sperrsitz Fr. 2. 50. I. Platz 1. 50.
**Kassenpreise:**
Sperrsitz Fr. 3. —. I. Platz 2. —. II. Platz 1 Fr.
**Kassaeröffnung 7½ Uhr. Anfang der Vorstellung 8 Uhr. Ende 10½ Uhr.**

**Es finden außer dieser nur noch 3 Vorstellungen statt.**
Für die Statisterie bitten wir um liebenswürd. Mitwirkung von 10 Herren.
Probe: Freitag 10 Uhr Morgens im Theater.

---

**Im großen Saale des Saalbaues**

**Sonntag den 15. April**

# Concert

der kgl. bayer. Hofopernsängerin
— Frau **Mary Basta** —
und des Violinvirtuosen
Herrn **Johannes Miersch** aus Dresden.

Den **Billetverkauf** haben die Buchhandlungen der HH. **Sauerländer & Wirz** aus besonderer Gefälligkeit übernommen.
**Preise:** Reserv. Plätze à 3 Fr. — Saalkarten à 2 Fr.
**Beginn Abends 7½ Uhr. — Ende 9½ Uhr.**
**Eröffnung der Abendkasse 6½ Uhr.** [1615

---

# Pelzwaaren

jeder Art werden **gegen Motten und Feuer versichert** zum Aufbewahren angenommen.

**Damen-, Herren- und Kinder-Strohhüte**

werden prompt und geschmackvoll ausgerüstet und gefärbt.
Große Auswahl in

**Strohhüten**

aller Art von den billigsten bis zu den feinsten bei

**Ed. Küpfer**

neben dem goldenen „Ochsen" **Aarau.**

---

# Concert

gegeben vom

## Männerchor Schœftland

**am nächsten Sonntag den 15. April 1888**
im Festsaal der Bierbrauerei Maurer
*mit Consumation.*

**Cassa-Eröffnung Nachmittags 2 Uhr. — Anfang 2½ Uhr.**
*Eintrittspreise: I. Platz Fr. 1. — II. Platz 70 Ct.*
*NB. Das Nähere besagt das reichhaltige Programm.*
*Hiezu ladet freundlichst ein* (1614)

**Der Männerchor.**

---



**Sonntag den 15. April 1888**

## Tanz

**im Kreuz in Suhr**

bei gutbesetzter Musik,
wozu freundlich einladet
1620] **G. Ryser z. Kreuz.**



---

# Bad Fideris.

**Mineralwasser in frischer Füllung** in Kisten zu 30 halben Liter vorräthig: Im Hauptdepot bei Herrn Apotheker **Helbling** in **Rapperswyl.** In vielen Mineralwasserhandlungen und Apotheken der Schweiz. Auch direkt zu beziehen von der

**Badedirektion.**

**Fideris,** im April 1888. (M-5549-Z) [1624

---

**Gicht und Rheumatismus** sind geheilt mit sicherm Erfolg durch den **Engl. Special-Liqueur.** Neueste Methode des berühmten Spezial-Arztes Dr. Daniel in London. — General-Depot: **J. S. Anneler, Bern, Schweiz.** — Prospekte gratis. [750

---

**Wichtig für Kaufleute und die es werden wollen, soeben erschienen:**



Preis: Gebunden Fr. 1. 35.

Preis: Gebunden Fr. 1. 35.

**Praktisches Hand- u. Nachschlagebuch** enthaltend über 300 Fragen und Antworten über wichtige Gegenstände der Handels- und Kontorwissenschaft etc. **Nebst einem Anhang für den praktischen Geschäftsgebrauch.**
Bearbeitet von **E. F. Bührer,** Handelslehrer u. Inhaber einer Handelsschule.
**Preis: In Leinwd. eleg. geb. Fr. 1.—**

**Fr. 1. 35.** Vorräthig in **H. R. Sauerländers Sort. Aarau.**

---

## Gesucht.

Eine kleine Familie des Kantons Neuenburg wünscht eine junge Tochter oder Knaben als

**Pensionnaire.**

Sekundarschule im Orte. Preis billig. Eintritt auf Wunsch sofort.
Gefl. Offerten Chiffre **E 521** an die Exped. d. Bl. ]1494

---

## Die Aarauer Chronik

(elegant gebunden, mit Bildern) erlasse, um damit zu räumen statt 3 Fr. à Fr. **1.**
363] **F. G. Martin.**

---

**Zu vermiethen:**

Eine geräumige

## trockene Lokalität,

dienlich für Werkstätte oder Magazin.
1587] **Jb. Wehrli-Kähr.**

---

## Gesucht:

Eine [1592

## Anstalts-Oberköchin,

auf Jahresstelle, Schweizerin, nicht über 40 Jahre, kräftiger Constitution, gut empfohlen. Schriftliche Offerten sub. W. 284 an die Annoncen-Expedition von (M-5562-Z)
**Rudolf Mosse in Zürich.**

---

## Naturbleiche Langenthal.

Ablage
bei **J. A. Bell,** Nr. 130 in Aarau, Eingang von der Pelzgasse und vom Platz. [599
Garantie für gute Bleiche und sorgfältige Behandlung der Tücher. Versicherung gegen Feuerschaden. —

---

**Große Auswahl**
**in neuen und ältern**

# Pianos

für **Kauf** und **Miethe** zu den billigsten Preisen.
**Reparaturen und Stimmen** besorgt prompt.
**Aarau.** **Ulr. Luty,**
975] Graben Nro. 221.

---




Preisverzeichnisse auf Verlangen gratis und franko.

Beste Sorten Saat-Kartoffeln.

**Blumensämereien**

**Gustav Hoch,**
Samenhandlung,
**Aarau.**

**Garantie für höchste Keimfähigkeit & Aechtheit der Sorten.**
Nach Maßgabe des Reglements der Samen-Controlstation.

---

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau.**
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,2° Cels.

| 1888 April | Beobachtungszeit | Thermometer in Celsius | Barometerstand i. mm | Reduktion auf 0° | Feuchtigkeit | Witterung |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | | trocken | reduz. | | | |
| 11. | Mittags 1 U. | +8,0 | 729,2 | 765,0 | SW. | 4 L. bew. |
| 11. | Abends 9 " | +0,6 | 728,2 | 763,0 | W. | 51 heit |
| 12. | Morg. 7 " | +1,2 | 729,9 | 757,2 | SW. | 95 Schnee. |

Beobachtung um Uhr 7 früh:
Maximum +4,5 C.° Minimum +0,3
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh 6,4 mm.
Vorherrschende Bewölkung, ohne erhebliche Niederschläge.
Lebhaftes Steigen der Temperatur.

---

## Zürcher Witterungsaussichten vom 12. April.

Langsames Steigen der Temperatur.

## Publikationen
der Gemeindeverwaltungen Aarau.

## Ausschreibung
**von Straßenreinigung.**

Die akkordweise Uebernahme, **die Reinigung der Straßen und Plätze im Stadtgebiet,** wird hiemit zur Konkurrenz ausgeschrieben.

Die bezüglichen Vertragsbedingungen können im Bureau der unterzeichneten Verwaltung eingesehen werden.

**Eingabetermin 18. April.**

Angebote über diese Arbeit nimmt entgegen:

**Die Bauverwaltung.**
Aarau, 9. April 1888. [1546

## Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über Friedrich Häßig, Camionneur, von und in **Aarau**, findet die Versteigerung des in **Fahrhabe** bestehenden Vermögens statt: **Freitag den 13. April 1888,** Nachmittags 2 Uhr, bei der Wohnung des Geldstagers (Milchgasse Nr. 143).

Zur Versteigerung gelangen: Ein Pferd, ein Wagen u. A. m.

Aarau, den 10. April 1888.
1605] **Die Geldstagsbehörde.**

## Handschuhe
und **Mitons**
in Seide, Fil de perse, Fil d'écosse, schwarz und farbig halte in großer Auswahl zu den billigsten Preisen vorräthig.

Eine Parthie **ältere Handschuhe** erlasse ich um damit aufzuräumen à 20 Ct. für Kinder, 30, 40 u. 80 Ct. für Erwachsene.

Achtungsvollst
1617] **Verena Leutwyler.**

## Bijou
## Roses vanillées
## Coquilles
## Biscuits

gehören zu den feinern Fabrikaten der
**Anglo-Swiss Biscuit Co.**
1618] (H-505-Z)
**Detailpreis Fr. 1. 30 pr. Pfd.**

## Aufgepaßt!
Feine
**Rosen- & Veilchenseife**
3 Stück zu 60 Ct. [1619
bei **Ch. Hagenbuch,** Coiffeur.

## Zum Kaufe angeboten:

Ein großer **Garten** in der Nähe der **Kasinostraße,** 12,000 □' haltend, mit gemauertem **Gartenhäuschen, Gemüsekeller, Geschirrhäuschen,** schöne Spalliermauer u. s. w. — Nähere Auskunft ertheilt
1557] **Jul. Wydler,** Notar.

## Trunksucht.

Daß durch die briefliche Behandlung und unschädlichen Mittel der **Heilanstalt** für **Trunksucht** in **Glarus** Patienten mit u. ohne Wissen geheilt wurden, bezeugen:
R. de Moos, Hirzel.
R. Volkart, Bülach.
F. Dom, Walther, Courchapois.
Frd. Tschanz, Röthenbach, Kt. Bern.
Frau Simmendinger, Lehrer's Ringen.
F. Schneeberger, Biel.
Frau Furrer, Wasen.

Garantie Halbe Kosten nach Heilung. Zeugnisse, Prospekte, Fragebogen gratis!

Adresse:
**„Heilanstalt für Trunksucht" in Glarus.** [681

## V. Sernatinger
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft,**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

**Zu verkaufen:**
**Grüne Flaschen & Makulatur.**
Rain 378. [1599

# Waffen-Inspektion.

**Sämmtliche Theilnehmer sind eingeladen, Freitag Vormittag punkt 7½ beim Regierungsgebäude behufs gemeinsamen Abmarsch in die Kaserne anzutreten.**



# Dampfschiff-Fahrt
## auf dem Hallwyler-See.

### Aktienzeichnung.

In der am 2. April abhin in Meisterschwanden abgehaltenen Aktionärversammlung, an welcher nur 21 Aktionäre mit einem Aktienkapital von Fr. 14,500. — anwesend waren, wurden folgende Beschlüsse gefaßt:

1) Es sei ein größeres Dampfboot, mit ca. 80 bis 100 Sitzplätzen laut Plan anzuschaffen, kostend ca. Fr. 25,000.
2) Es soll nur dann Selbstbetrieb eingeführt werden, wenn mit der S. T. B. kein günstiger Betriebsvertrag abgeschlossen werden könne.
3) Es sei ein zweites, kleineres, etwa 25 bis 35plätziges Dampfboot für die Gesellschaft zu acquiriren.

Bei 4 Dampfschiffstationen hat das Comité die schriftliche Verpflichtung erhalten, daß die Bedienung auf 6 Jahre unentgeldlich geschieht, was per Station Fr. 300. — und per Jahr der Summe von Fr. 1200. — gleichkommt, oder in 6 Jahren das erhebliche Kapital von Fr. 7200. — repräsentirt. Mit dieser Ersparniß allein kann die Erstellungssumme des größeren Dampfschiffes auf 6 Jahre verzinst werden. Es ist daher einleuchtend, daß Selbstbetrieb vortheilhafter ist.

Das Comité bedarf zur vollständigen Ausführung des Unternehmens noch die Summe von ungefähr Fr. 15,000. — und ladet das verehrliche Publikum zur weitern Zeichnung von Aktien à Fr. 100. — per Stück andurch höflich ein.

Aktienzeichnungen nehmen nachverzeichnete Bankinstitute — bei welchen Prospekte aufliegen — entgegen.

**Meisterschwanden,** im April 1888.

**Das Comité.**

**Aarau:** Aarg. Creditanstalt.
**Basel:** Schweiz. Volksbank.
**Menziken:** Spar- und Leihkasse. [1578

Empfehle hiemit mein auf's Reichhaltigste assortirte Lager in

**Herren- und Knaben-Confection**

**Anzüge**
von **Fr. 32.** — an.

**J. Gerber,** March.-Tailleur, **AARAU,** 670 Vordere Vorstadt 670

Sowie mein großes best assortirtes Lager in **Frühjahr- und Sommer-Stoffen.**

**Anzüge** nach Maß werden prompt und billigst angefertigt.

# Velocipèdes.

Wir bringen hiemit den Herren Radfahrern zur Kenntniß, daß wir neben uns. übrigen Spezialitäten nunmehr auch die Fabrikation von **Velocipèdes** eingeführt haben.

Dieser besondere Geschäftszweig steht unter der speciellen Leitung eines in dieser Branche wohl erfahrnen Mechanikers u. Fachmannes u. sind wir daher im Falle, unter Verwendung von ausgesucht bestem Material ein ganz vorzüglich solid und exakt gearbeitetes Fabrikat unter möglichst billiger Berechnung anbieten zu können.

Im Fernern besorgen wir einschlägige **Reparaturen** in kürzester Frist bei mäßigen Preisen.

Geneigtem Zuspruch halten sich empfohlen

**J. Weber & Co.**
**Uster,** im April 1888. (O F 779) [1603

**Detail** **Wein-Geschäft** **En gros**
von
**Julius Fecht,** vor dem Haldenthor, Aarau
offerirt dem Tit. Publikum:
Rothen feinen alten **Tyroler** für Kranke sehr zu empfehlen pr. Ltr. 70 Ct.
**ferd. Hügelwein,** allgemein beliebter Tischwein 60
**Toskaner,** roth 55; **Ungarn,** weiß I. und II. Qualität, 45—55 Ct., analysirt.
Aechte alte **Veltliner, Montagner, Sassella,** I. Qual. 1. 70 bis 2 Fr. p. Ltr.
Indem die Weine direkt bezogen und analysirt werden, wird für Reinheit und Aechtheit garantirt. [1511
**Abgabe von zwei Liter an. Größere Quantum etwas billiger.**

# Viehmarkt Gränichen



**Freitag den 13. April 1888.** [1588

## Concurrenz-Ausschreibung.

Ueber die hauptsächlich in **Maurer- und Cementarbeiten** bestehenden Bauten zur Erstellung von **Schweinstallungen** im Oekonomiegebäude der **Heil- und Pflegeanstalt in Königsfelden** wird Concurrenz eröffnet.

Die Pläne und der Vertragsentwurf sind vom 16. April an bei der Anstaltsverwaltung aufgelegt. Uebernahmsangebote sind bis zum 28. April einzureichen an

**Die Baudirektion.**
Aarau, 9. April 1888. [1602

**P. P.**

Hiemit diene meiner werthen Kundschaft die Mittheilung, daß ich in Folge Wegzug nach Luzern mein

## Tapezierer-Geschäft

an Herrn **Billeter & Asper** von Zürich abgetreten habe. Für das in so reichem Maaße mir geschenkte Zutrauen und Wohlwollen höflichst dankend, ersuche auch gütigst dasselbe meinen Nachfolgern übertragen zu wollen.

Achtungsvollst
**Hermann Plüß,** Tapezierer.

Auf Obiges Bezugnehmend, bitten wir ein verehrtes Publikum von Aarau und Umgebung, das unserm Vorgänger bewiesene Zutrauen auch uns zu Theil werden zu lassen, mit der Versicherung, durch reelle, prompte und billige Bedienung dasselbe zu rechtfertigen.

Achtungsvollst
**Billeter & Asper,**
Tapezierer.
**Aarau & Zürich,** den 9. April 1888.

## Fahrhabe-Steigerung.

Die Erben der Jungfer **Rosina Marti,** gewes. Privatin, in Aarau, bringen **Mittwoch den 18. April** nächthin **(Jahrmarkt),** Vormittags 9 Uhr, im Hause **Nr. 264** an der **Halde,** I. Stock (neben Herrn Professor Rauchenstein) die erbschaftliche **Fahrhabe** an öffentliche Verkaufssteigerung. Darunter befinden sich: 1 aufgerüstetes Bett, Commode, Tische, Zusammenlegtisch, Spiegel, Portraits, 2 Sekretäre, Kasten, Küchengeschirr, Linges, Fässer, Uhren, Stühle, 1 Ruhbett und viel Anderes mehr. —

Kaufsliebhaber ladet freundlich ein:
Aarau, 9. April 1888
Der Testamentsvollstrecker und Erbschafts-Liquidator:
1563] **Jul. Wydler,** Notar.

## Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter beehrt sich, einem verehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß er die bisher von Hrn. Notar **Volliger** dahier an der **Casinostraße** betriebene Wein- und Bierwirthschaft übernommen und als

## Wein-, Bier- & Speisewirthschaft

betreiben wird.

Es werden auch Speisen über die Gasse gegeben und stets fort bonette Herren als Pensionäre angenommen.

Es empfiehlt sich bestens
**Aarau,** im April 1888.
1581] **A. Strübin-Frey,** Koch.

## Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete durch verbesserte Einrichtung in Stand gesetzt, empfiehlt dem ehrenden Publikum zu Stadt und Land seine

**Eisenverzinnerei**

und verzinnt jederzeit **Gamellen, Kochgeschirr, Zäume, Käsemesser, Kasserollen, Fleischhacken, Fleischkörbe** 2c., sowie auch **Kupfergeschirr** aller Art. — Bin stetsfort Käufer von altem **Kupfer, Patronen-Hülsen, Metall, Messing,** altes **Ehr, Zink, Zinn und Blei** zu den höchsten Tagespreisen.
1580] **F. Häßig,** Kupferschmied, Aarau.

## Strümpfe und Socken

in größter Auswahl und ganz solider Qualität. Wollene Socken (System Jäger). Durch besonders günstige Einkäufe bin ich in Stand gesetzt, diese Artikel zu sehr reduzirten Preisen abzugeben.

Eine Parthie letztjährige **Damen- und Kinderstrümpfe** werden zum Ankaufspreise erlassen.
1334] **E. Evoradi-Stahl.**

*Allgemeine*
## Spiegelglas-Versicherungs-Gesellschaft
**in Mannheim,**
gegründet im Jahre **1863.**

Die Gesellschaft versichert unter vortheilhaftesten Bedingungen en **billigen festen** Prämien **Spiegelscheiben. Spiegel, Doppelglasscheiben,** desinirte und farbige **Scheiben** in Geschäftshäusern und Privatgebäuden gegen Bruchschaden jeder Art, namentlich auch verursacht durch **Sturm, Hagelschlag, Unvorsichtigkeit** des **Versicherten** oder Unvorsichtigkeit oder Böswilligkeit anderer Personen

Schadenregulierung in kürzester Frist.

Zur Ertheilung weiterer Auskunft und Entgegennahme von Versicherungsanträgen empfiehlt sich

**Der Hauptagent für den Kanton Aargau:**
227 **Ch. Hagenbuch,** Coiffeur in Aarau.

Aarau, Freitag 13. April 1888. № 88. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75.

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Weinbauversammlung in Villnachern,

**Sonntag den 8. April 1888.**

(Correspondenz.)

Die über 70 Mann zählende Versammlung wird mit kurzen, einleitenden Worten von Hrn. Lehrer Zimmermann von Villigen eröffnet. Noch lange, sagt derselbe, werde der Weinbau für die meisten Bewohner des Bezirkes Brugg und einen großen Theil des Kantons eine der wichtigsten Beschäftigung bleiben und ein ächter Schenkenberger oder Clävner oder anderer Traubenwein werde immerhin gesucht und gut bezahlt werden und es lohne sich dem Rebbau seine ganze Aufmerksamkeit zu schenken. Sehr hohe Preise erziele man in Baden, Wettingen, im Schenkenberger Thal, in Villigen für einen Wein, von dem man sagen könne, daß er ist wie ihn die Rebe gegeben hat. Leider habe man seit bald 10 Jahren nur mittelgute und Fehljahre im Rebbau zu verzeichnen. Winter- und Frühlingsfröste, ungünstige Witterungsverhältnisse während des Sommers, Beschädigungen von Insekten und Schmarotzergewächsen hängen wie ein Damoklesschwert über unsern Rebbergen und vermindern nicht nur die Weinerträge, sondern drohen auch die Weinstöcke zu Grunde zu richten. Gegen die ungünstigen Witterungsverhältnisse könne man allerdings keinen Kampf unternehmen, nach alter Erfahrung habe man nur den Trost, daß nach den sieben schlechten Jahren auch die sieben guten wieder gefolgt seien. Dagegen soll der Kampf gegen die übrigen Rebenfeinde, seien es Thiere oder Schmarotzerpflanzen von Seite des Rebmanns ein beständiger sein. — Einer der gefährlichsten Rebenfeinde sei der falsche Mehlthau, ein Rebenfeind, den der bekannte Weinbaulehrer Hr. Kraft von Schaffhausen für gefährlicher halte als die Reblaus.

In den nun folgenden Wahlen wurden in den Vorstand gewählt die Herren: Zimmermann, Lehrer von Villigen als Präsident; Heuberger, Gerichtssupplean von Bözen als Vice-Präsident; Großrath Amsler von Villnachern als Aktuar; Großrath Sl. Kern von Villigen und Großrath und Notar Amsler von Schinznach als weitere Mitglieder des Vorstandes.

In dem nun folgenden Referat: „Das Wesen und die Verheerungen des falschen Mehlthaus und dessen wirksame Bekämpfung" gibt Hr. Fürsprech Straub von Baden vorerst einige geschichtlichen Notizen über die Weinkultur im Aargau, dessen erste Anfänge in's 14. und 15. Jahrhundert zurückreichen. Man trank damals meistens nur Elsäßer, der aber dann, sowie alle fremden Weine mit Ausnahme des Waadtländers 1635 von der Berner Regierung verboten wurde. Das aarg. Rebgelände könne man auf ca. 8 Millionen Franken anschlagen. Im Jahr 1599 waren ganz außerordentliche Verhältnisse. Seit diesem vorzüglichen Weinjahr datire das Sprichwort: „Ryfe, Yis und Schnee, badende Buebe im See, Chriesi und blühete Wy, ist alles i eim Meie gsy."

Zum eigentlichen Thema übergehend, theilt der Hr. Referent mit, daß man bei uns den falschen Mehlthau seit etwa 10 Jahren kenne, derselbe stamme wie die Reblaus aus Amerika. Mittheilungen aus dem Bericht des Kantons Zürich an den Bund bezeichnen denselben gefährlicher als die Phylorera. Die Krankheit zeigt sich an den Blättern, grünen Zweigen, den Gabeln und erreicht den höchsten Grad bei den Früchten. Durch Zufall hat man ein Mittel gegen diese Krankheit entdeckt. Ein Bauer in Ober-Italien bespritzte seine Trauben mit Kupfervitriollösung und Kalk, um sie vor Dieben zu schützen und machte die Wahrnehmung, daß die Reben in Folge dieses Bespritzens schön grün blieben. Die Wissenschaft hat die Krankheit und das durch Zufall als gut sich bewährte Mittel weiter verfolgt und so wendet man jetzt als das beste Mittel das Azurin, bestehend aus Kupfervitriol, Kalk und Schwefel oder Ammoniak in Wasser aufgelöst an. Ferner zeigt Hr. Referent ein von Dr. Neßler bezogenes Salz, das die gleichen Bestandtheile enthält wie das Azurin und trocken angewendet werden kann. Bespritzen soll man die Reben bei trockenem Wetter, einmal vor der Traubenblüthe und noch einmal nach derselben. Die Kosten für das Azurin belaufen sich per Juchart auf Fr. 2 bis Fr. 2. 20.

Nachdem der Präsident dem Redner das vorzügliche, sehr lehrreiche Referat bestens verdankt hatte, gibt Hr. Alois Huffschmid von Nesselnbach noch weitere Belehrungen, die er theilweise am Polytechnikum in Zürich sich gesammelt und macht namentlich darauf aufmerksam, daß derjenige, welcher seine Reben vor dem falschen Mehlthau durch die anzuwendenden Mittel nicht schütze, von seinem Nachbar, der dies thue, die Sporen des Schmarotzerpilzes durch den Wind zugetragen bekomme und in diesem Falle die Krankheit für seine Reben weit schädlicher werde. — Hr. Huffschmid empfiehlt das Bestäuben der Reben mit dem Pulver Coignet, das in Frankreich allgemein angewendet werde und stellt der Weinbaugesellschaft des Bezirkes Brugg ein größeres Quantum unentgeldlich zur Verfügung, theilt auch ein Broschürchen aus, welches die Rebenkrankheit näher beschreibt und angibt, wie das Mittel angewendet werden muß, will auch noch Broschüren an die Gemeindeammänner zur Vertheilung an die Weinbauern übermitteln. Die interessanten Mittheilungen werden auch dem Hrn. Huffschmid bestens verdankt, sowie die Offerte betreffend Poudre Coignet zu Handen der Weinbausektion gerne angenommen.

Nachdem noch mehrere Herren ihre Ansichten geäußert, dreht sich die Diskussion noch um die Frage, ob nicht gemeinsames Vorgehen gegen diesen neuen Rebenfeind allgemein zu beschließen sei. Schließlich wird folgender Antrag einstimmig beschlossen:

Es sei der aarg. Rebbaugesellschaft der Wunsch auszusprechen, daß bei dieser drohenden Gefahr, resp. zu ihrer Beseitigung etwas gethan werde und zwar seitens des Staates, sowie der Rebbesitzer durch Vermittelung der Gemeinderäthe. — Nachher wurden noch die Rebspritzen der Herren Otto Schödler, Spengler von Villigen, und Schwarzenbach von Bremgarten probirt. Die Spritze Schödler gibt mit wenig Zügen einen sich schön theilenden und stiebenden Strahl und ist jedenfalls kaum übertroffen.

Allgemein war man der Ansicht, es sollte die Weinbausektion Brugg, um auf die drohende Gefahr des falschen Mehlthaus die Rebenbesitzer alle aufmerksam zu machen, an einem andern Orte des Bezirks bald wieder Versammlung halten.

### Umschau.

— Man kann doch des Guten zu viel thun. —

Viele Zeitungen klauben mit großer Vorliebe alle Thatsachen zusammen, welche den Deutschen beweisen sollen, daß die Schweizer letztere nicht hassen. So wird aus Basel berichtet, an der dortigen Post habe der deutsche Postmeister ein Medaillon in Stein erhalten — (hat's verdient) — die Schulmädchen hätten Beckers Rheinlied in einem Conzert gesungen (hätten noch bessere Poesie wählen können) ꝛc. ꝛc.

Uns will scheinen, man sollte über das Kapitel nicht so viele Worte machen. Es wird uns Schweizern erlaubt sein, über den Herrn Puttkamer und die Bismarck'sche Politik zu denken, wie wir wollen.

Wenn die Deutschen sich in unserem Lande über staatliche Ungereimtheiten ärgern, so schreien wir nicht über Schweizerhaß und ärgern uns höchstens mit, wenn z. B. ein richtiger deutscher Künstler, der uns etwas vorgeigen will, wie ein Bärentreiber eine Patenttaxe bezahlen muß. —

— Rumänisches Löschwesen. —

Bei dem jüngst im russischen Gesandtschafts-Hotel in Bukarest ausgebrochenen Brande haben sich die Pompiers sehr stark im Löschen — ihres Durstes erwiesen. Sie drangen nämlich in die Kellerräume des Hotels ein, fanden dort die Weine und den Champagner des Herrn Gesandten, leerten vierzig Bouteillen von letzterem und betranken sich in ganz entsetzlicher Weise, so daß sie zu den Löscharbeiten unfähig waren. Man sieht, die Russifizirung Rumäniens ist Herrn Hitrowo zum Theile bereits gelungen.

---

84

### Feuilleton.

### Die Bande des Blutes.

Roman aus dem Englischen von Max v. Weißenthurn.

Nachdruck verboten.

V.

„Auf ein paar Worte," hielt er sie zurück, „ich glaube, ich kenne Ihren Verlobten, schönes Kind!"

„Bill Darby?" fragte Hanna, stehen bleibend, während eine helle Freudenröthe in ihre Wangen stieg. „Wirklich?"

„Ja," erwiederte der junge Mann, der statt des alten, Gärtners dessen Obliegenheiten hier verrichtete, „Herr Fuchs bei dem, wie Sie wissen, ich wohne, machte mich mit ihm bekannt. Doch damit Sie auch wissen, wer ich bin, — ich heiße Hans Sanders und Sie. — ja, Ihren Namen vergaß ich nun schon wieder!"

„Hanna Carter!"

„Ah, richtig! Ihr Posten hier im Hause ist auch wohl nicht der leichteste. Wie geht es denn Ihrer armen jungen Dame? Sie soll ja schwer leidend sein?"

Und damit machte er eine bezeichnende Bewegung nach der Stirn. Die Dienerin nickte.

„Sie hat uns heute den ganzen Tag hindurch recht sehr gequält. Man will ihre Familie nicht zu ihr lassen, selbst ihren Vater nicht; das nimmt sie sich außerordentlich zu Herzen."

In diesem Augenblick erscholl vom Hause her der wiederholte Ruf nach Hanna.

„Ich muß fort!" rief das junge Mädchen hastig. „Bis morgen, adieu, Herr Sanders."

Der junge Gärtner sah ihr nach, bis die umfangreiche Gestalt der Haushälterin Smith, welche an ihn herantrat, ihn in die Wirklichkeit zurückrief.

„Junger Mann," sprach sie, „ich möchte Sie auffordern, einen Gang für mich zu machen; tragen Sie doch, so rasch es angeht, diese Briefe auf die Post. Sie sind vergessen worden und wenn Sie rasch gehen, so kommen dieselben noch rechtzeitig."

„Ich will die ganze Strecke laufen!"

„Gut; wenn Sie zurückkehren, sollen Sie auch ein ordentliches Nachtmahl bekommen."

„Ich danke vielmals, doch habe ich bereits versprochen, bei Frau Fuchs zu Nacht zu essen. Lassen Sie mich nur rasch Ihre Briefe besorgen."

„Das ist ein netter junger Mensch!" sagte sich Frau Smith, dem Davoneilenden nachblickend. „Der alte Gärtner hätte eine fürchterliche Geschichte daraus gemacht, den Weg bis ins Dorf zurücklegen." Dann kehrte sie in das Haus zurück und verschloß die Thür sorgfältig, denn es war inzwischen finster geworden und der Abend war kalt und unfreundlich.

Als Mary in ihr Zimmer zurückgekehrt war, sank sie auf einen Stuhl nieder und verhüllte das Antlitz mit beiden Händen.

„Es wird mich tödten, dieses Leben!" stöhnte sie dumpf. Seit Mary in dem einsamen Landhause weilte, war sie immer verfallener und bleicher geworden. Sie sah wie eine schöne Statue aus, wie ein Geschöpf, dessen Leben zu den Dingen der Vergangenheit gehört, sie, die vor so kurzer Zeit noch auf der Schwelle irdischer Glückseligkeit zu stehen schien.

VI.

Mechanisch hatte Mary den Thee zu sich genommen welchen Hanna ihr bereitet, dann saß sie wieder regungslos da und starrte vor sich hin.

Hanna beobachtete sie unausgesetzt, rathlos, wie sie ihre junge Gebieterin aus der Lethargie aufrütteln könnte, in welche diese immer mehr zu verfallen schien. Endlich, als sie bereits im Begriff stand, das Zimmer zu verlassen, sprach Mary mit dem Ausdruck tiefster Melancholie in dem schönen, bleichen Antlitz:

„Hanna, die Wünsche von Sterbenden pflegt man immer zu erfüllen. Ich möchte meinen Schwestern, meinem Bruder und dem Grafen von Westland Abschiedsbriefe schreiben für den Fall, daß ich sie nimmer wiedersehen sollte. Wenn ich stürbe, würden Sie dafür Sorge tragen, daß ihnen meine Briefe richtig zukämen?"

„Gewiß, Fräulein, das gelobe ich," versicherte Hanna unter Thränen.

„Geben Sie mir ein heiliges Versprechen, leisten Sie mir einen Schwur, wie einer Sterbenden gegenüber!" sprach Mary, indem sie sich erhob. Das erschreckte Mädchen gehorchte zitternd.

„Sie haben mir das Herz erleichtert," sprach Mary nach einer Pause mit einem tiefen Seufzer. „Ich werde die Briefe heute Abend noch schreiben!"

Hanna erschrak über den Ernst, mit welchem das junge Mädchen sprach; sie wagte es auch, sie zu bitten, Das doch bis morgen aufzuschieben und um ihre junge Gebieterin auf andere Gedanken zu lenken, erzählte sie ihr, daß im Laufe des Tages ein Koffer angekommen sei, welcher Kleider und andere Effekten für Mary enthalte.

„Möchten das gnädige Fräulein die Sachen nicht einmal in Augenschein nehmen?" meinte Hanna.

Das junge Mädchen schüttelte den Kopf.

# Eidgenossenschaft.

Bundesstadt. Die Centralkommission für die Pariser Weltausstellung beschloß die Uebernahme der Transportkosten durch die Kommission für Kollektivausstellungen bis zu 100 Kilo, für jeden einzelnen Betheiligten nur die Kosten der Feuerversicherung.

— Schweizer. Eisenbahnstatistik. (Korr.) Vom Post- und Eisenbahn-Departement ist soeben der XIV. Band schweizer. Eisenbahnstatistik pro 1886 erschienen. Wie aus demselben ersichtlich, haben unsere sämmtlichen Normalbahnen für das Jahr 1886 eine durchschnittliche Rendite von 3,04 % abgeworfen; für das Jahr 1885 betrug dieselbe 2,96 %, für das Jahr 1884 2,86 %, der Ertrag ist somit in diesen 3 Jahren um 0,18 % gestiegen, was in diesem Falle aber doch, trotz des kleinen Prozentsatzes rund Fr. 2,000,000 bedeutet.

Nach der Statistik betrug das Anlagekapital pro 1886 Fr. 1,021,655,326 und der Reinertrag 31,076,155 Franken = 3,04 %, d. h. mit andern Worten mit diesem Ueberschuß hätten sämmtliche Obligationen, Actien und Subventionskapitalien unserer Normalbahnen mit durchschnittlich 3,04 % verzinst werden können.

Da aber die Obligationen allein Fr. 22,715,477 absorbirten, was auf das Obligationskapital von Fr. 553,506,579 4,1 % ausmacht, erhielten die 346,879,810 Franken in Aktien und noch Fr. 8,047,314 = 2,32 % und die Fr. 121,268,937 (Gotthard allein Fr. 119,000,000) gar nichts. Auch vom Aktienkapital ging gewiß die Hälfte leer aus, da von kleinen Bahnen ganz abgesehen, die Stammaktien der Nordostbahn im Betrage von Fr. 42,000,000 und die der Suisse Occidentale im Betrage von Fr. 85,000,000 gar nichts erhielten.

Was die Reinerträgnisse der einzelnen Linien anbelangt, so hat die Linie Zürich-Zug-Luzern mit 8,91 % das höchste Ergebniß geliefert. Die 6 größern Bahnen rangiren wie folgt:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Centralbahn | eigenes Netz | | 4,27 % |
| Union Suisse | „ | „ | 3,75 % |
| Nordostbahn | „ | „ | 3,65 % |
| Jura-Bern-Luzern | „ | „ | 3,47 % |
| Suisse Occidentale | „ | „ | 2,54 % |
| Gotthardbahn | „ | „ | 1,9 % |

Die aarg. Südbahn hat 3,63 %, die Bötzbergbahn 3,76 % ergeben, während die Rechnung für Wohlen-Bremgarten mit einer Unterbilanz von Fr. 20,692 abschließt. Das Ergebniß dieser letztern Linie ist das ungünstigste aller Normalbahnen. Während als Ueberschuß der Transporteinnahmen über die einen Transporteinnahmen durchschnittlich Fr. 12,315 per Bahnkilometer betrug, waren bei Wohlen-Bremgarten die einen Betriebsausgaben um Fr. 2402 per Bahnkilometer höher, als die Transporteinnahmen.

Durchschnittlich haben die Total-Transporteinnahmen per Bahnkilometer Fr. 24,833 betragen, dieselben schwanken bei den einzelnen Bahnen von Fr. 2415 als Minimum bei Wohlen-Bremgarten bis zu Fr. 40,549 als Maximum bei der Bötzbergbahn per Bahnkilometer.

Die Betriebsausgaben beliefen sich durchschnittlich auf Fr. 12,518 per Kilometer = 50,41 % der Transporteinnahmen; die höchsten Betriebsausgaben hat die Bötzbergbahn mit Fr. 23,259, die kleinsten die Seethalbahn mit Fr. 3127 per Bahnkilometer. Nach Prozenten auf die Transporteinnahmen berechnet, absorbirten Wohlen-Bremgarten 199,44 % oder das Doppelte derselben und Zürich-Zug-Luzern das Minimum mit nur 43,33 %.

Die Spezialbahnen haben nur ein Reinerträgniß von 1,43 % durchschnittlich ergeben.

Am besten rendirten die Vitznau-Rigibahn mit 6,82 % und die Waldenburgerbahn mit 6,78 %.

# Kantonales.

## Aargau.

— Aarau. Heute haben wir ein anziehendes militärisches Schauspiel. Mit klingendem Spiel, im gleichen Schritt und Tritt maschirt unsere wehrfähige Mannschaft zur Waffeninspektion in den Kasernen of. Schmucke Offiziere inkleidsamer, glänzender Uniform gruppiren sich vor der langen Doppelfront. Auf dem rechten Flügel stehen die Kerntruppen von der Reiterei mit dem Stabstrompeter, dem es zu eng bald im Waffenrock, die stramme Artillerie und weiter in langen Linien das Fußvolk. Unser Blick streift die Front hinab und bemerkt mit Genugthuung die wohlthätigen Folgen einer rationellen Volksernährung.

Was bei jungen, eleganten Offizieren die Kunst des Tailleurs an der vollen Modellirung des Thorax erzielt, das schwellt an den ältern Kriegern die Muskulatur des Brustkastens, und wenn einige Knöpfe weiter unten die Räthe der Waffenröcke zu platzen drohen, so bietet dieser behäbige Schwung der Linien dem Vaterlande alle Gewähr für die Standhaftigkeit seiner Vertheidiger. Ein schneidiges Kommando, die Truppe schnellt in die Linie, greift taktfest aus, steht wie stämmige Eichen. Die Sache hat Faden.

Nun beginnt die Nachschau nach dem Effektivbestand der äußern und innern Landesvertheidigungsapparate; die Wehrmänner lassen verschämt an trockener Hofstelle den Inspizirenden einen Blick in die Geheimnisse des Tornisters und des Putzsackes werfen, da mustert ein exakter Blick einen schief stehenden Pompon, eine reglementswidrige Knopflage und

Es wird geprüfet itzt,
Wie dem Mann der Riemen sitzt.

Auch das muß sein, und auch der Civilist muß anerkennen, daß die neue Soldatenzucht das schlotterige Wesen aus unsern Milizreihen ausgemerzt hat. —

— Hofnachrichten. In der Botschaft steht zu lesen:

Bei der Versammlung der gemeinnützigen Gesellschaft des Bezirks Zurzach in Döttingen wird der derzeitige Vorsteher der Direktion des Innern, Herr Regierungsrath Conrad anwesend sein. Wir verdanken dem Herrn Regierungsrath Conrad die hohe Ehre, die er dadurch unserm Bezirke erweisen wird, auf's herzlichste.

— Baden. Der offizielle Beginn der diesjährigen Kursaison ist auf Sonntag den 6. Mai festgesetzt. An jenem Tage wird die Kurkapelle sich zum ersten Male produziren.

— Laufenburg. (Corr. vom 12. April.) In Eiken brannte gestern Morgens gegen 4 Uhr das Doppelwohnhaus No. 52 und 53, geschätzt und versichert zu Fr. 5600 vollständig nieder, wobei auch der größte Theil der zum Theil unversicherten Fahrhabe zu Grunde ging. Das hart nebenanstehende Schulgebäude konnte, Dank der soliden Bauart und der Anstrengung der Feuerwehr unversehrt erhalten werden. Das Feuer nahm seine Entstehung in einer Küche des 2. Stockes wo Tags zuvor gebacken worden war.

— Rheinfelden. Nach der „Volksstimme" hat der Handwerker- und Gewerbeverein beschlossen, eine Ausstellung zu veranstalten, welche die Erzeugnisse des hiesigen Handwerkerstandes veranschaulichen soll. Diese Ausstellung wird am 15. Juli beginnen und je nach Umständen bis Mitte oder Ende August dauern. Gleichzeitig soll eine Verloosung von ausgestellten Gegenständen damit verbunden werden.

## Zürich.

— Wer von Baden nach Zürich fährt, beobachtet die Korrektionsarbeiten, welche die Zürcher oberhalb Dietikon in der Limmat vornehmen. Die „N. Z.-Z." berichtet, daß während des Winters für einen neuen Flußlauf, welcher den alten mehrmals schneidet und um etwa 1500 Meter verkürzt, längs den künftigen Ufern zwei Leitkanäle, ein breiterer und ein schmälerer gegraben und mit Schutzbauten versehen wurde, zwischen welchen die vollständige Oeffnung durch Abschwemmung bewirkt werden soll. Am 10. April wurde nun unter Anwesenheit des Hrn. Regierungspräsidenten Hauser der Hauptleitkanal eröffnet. Dabei bot sich ein Schauspiel wie bei einem Dammbruch an einem hochgehenden Strome. Nachdem eine kleine Oeffnung gegraben worden, stürzte das Wasser aus der Limmat mit Macht in den anderthalb Meter tiefen Kanal, so daß die Arbeiter kaum entfliehen konnten. Von Minute zu Minute erweiterte sich die Bresche durch Unterspülung und Einsturz des Zwischendammes und in kurzer Zeit füllte das Wasser den Kanal, dessen Erweiterung durch Abschwemmung bereits beginnend. Bei den Kreuzungen mit dem Bett bewirkten geeignete Vorkehrungen, daß die trübe Fluth sich in dasselbe zur Verlandung ergießt, während das klare Wasser der Fortsetzung des Kanals zugetrieben wird, um seinerseits sich mit neuer Abschwemmung zu sättigen.

## Uri.

— Die Wittwe eines in der Etschingthalgallerie (Gotthardbahn) verunglückten Arbeiters soll aus Schmerz wahnsinnig geworden sein, acht arme Waisen zurücklassend.

## Zug.

— Vergangenen Sonntag beschlossen die Offiziere des Auszugbataillons Nr. 48, eine kantonale Offiziersgesellschaft in's Leben zu rufen. Es wurde eine dreigliedrige Kommission niedergesetzt, welche die nöthigen Vorarbeiten zu übernehmen und sämmtliche im Kanton domizilirten Offiziere aller Waffengattungen (Auszug und Landwehr) auf einen der nächsten Sonntage zur definitiven Konstituirung einzuladen hat.

## Baselland.

— In den Berathungen des Verfassungsrathes veranlaßte das Stimmrecht der Falliten lebhafte Diskussion mit folgendem Resultat: Nach 5 Jahren ist der Fallite wieder stimmberechtigt. Beim Konkurs kann der Konkurrite auf seine Kosten eine obergerichtliche Untersuchung verlangen und je nach dem Befund kann die Stimmberechtigung vorher eintreten.

## Freiburg.

— Der freiburgische Fiskus hat Glück im „Lottern". Bei der letzten Ziehung der Prämien des Freiburger Staatsanleihens hat der Staat selbst das große Loos mit Fr. 20,000 gewonnen; schon bei der vorletzten Ziehung hatte der Staat 10,000 Fr. gewonnen.

## Genf.

— Von allen Schweizerstädten besitzt Genf den regsten Telephonverkehr; im vergangenen Jahre wurden nicht weniger als 1,896,215 Gespräche geführt, die zusammen durch 1429 Stationen vermittelt wurden. Wie rasch sich das Telephon eingelebt hat, zeigt am besten die Thatsache, daß man noch Ende 1883 blos 714 Abonnenten zählte, die zusammen 550,000 Gespräche führten.

# Ausland.

## Frankreich.

— In Besançon beerdigte man am Montag einen Großindustriellen Namens Louis Berjot. Derselbe hat die Gemeinde Besançon zur Universalerbin für sein Vermögen im Betrage von Fr. 1,416,000 eingesetzt. Neben dieser gewaltigen Summe sind von dem Verstorbenen noch folgende Legate gemacht worden: Fr. 120,000 dem protestantischen Spital, Fr. 100,000 dem Spital St. Jacques, Fr. 150,000 der Kinderbewahranstalt St. Paul, Fr. 250,000 dem Hülfsverein Besançon, Fr. 20,000 dem protestantischen Konsistorium, Fr. 10,000 den Arbeitern der Unternehmung Roche, Fr. 10,000 der Unterstützungskasse dieser organisirten Arbeitergesellschaft. Berjot hatte sich von unten herauf zum Besitzer seines mächtigen Vermögens gemacht.

— Die Agitation für Boulanger steigt immer höher. Hinter ihm stehen alle monarchischen Parteien, welchen er die Kastanien aus dem Feuer holen soll. Die Bonapartisten haben für die Agitation im Norddepartement 250,000 Fr. geopfert. Der eitlen Streberei des Exgenerals kommt der Umstand zu statten, daß sich die Unbeständigkeit des Parlaments in Frankreich sehr verhaßt gemacht hat und bald jedermann schreit: „Ein Pferd, ein Pferd, ein Königreich für ein Pferd." Ob sodann der schöne Rappe Boulangers als erstes Thier in Frankreich durch die Straßen von Paris paradiren wird, ist eine andere Frage.

# Allerlei Neuigkeiten.

— In schweizerischen Blättern hat sich ein ganz ernsthafter Disput über die Urheberschaft des lustigen Vereliedes entsponnen. Das „Bad. Tagblatt" legte dasselbe einem Aargauer bei, während Herr Sutermeister in Bern den literargeschichtlichen Nachweis leistet, der Dichter desselben sei der kürzlich verstorbene Luzerner Professor Pfyffer.

Das Luzerner Tagblatt straft die Badener Usurpation mit folgender räthselhaften Inschrift, welche auf einer kürzlich bei Baden (Aargau) aufgefundenen Steintafel eingegraben war; die Aechtheit derselben wird angezweifelt.

D. Evæ Rölli hæt celles. Examen bis toto. Hetær. Væ! relix. E. I. T.

— Die urnerische Staatsrechnung von 1887 schließt mit einem Ueberschuß der Einnahmen von 10,812.

— In St. Croix ist eine solche Schneemasse gefallen, daß man Freitags 8 Pferde brauchte, um mit dem Schneepflug die Straße nach der Neuenburger Grenze frei zu machen. Zu beiden Seiten der Straße liegt der Schnee 1 Mtr. 20 Ctm. hoch.

— Unser Landsmann, der Bildhauer Lanz in Paris wird demnächst seine Entwürfe für ein Pestalozzidenkmal für Yverdon und eine Reiterstatue Hans Waldmann's für Zürich zur Ausstellung bringen.

— Der Zweigverein des Vaterländischen Frauenvereins vom Rothen Kreuz zu Montreux hat zu Gunsten der durch die Ueberschwemmungen in Norddeutschland Geschädigten dem Hauptverein in Berlin die Summe von Fr. 1876. 50 überwiesen. Zu der durch Subskription aufgebrachten Summe haben die verschiedensten Nationalitäten in entgegenkommendster Weise beigesteuert. —

— Die Firma Ludwig Strohmeyer und Cie. in Konstanz, der in letzter Zeit bedeutende Militärlieferungen übertragen wurden, hat u. a. bis Juli d. J. 50,000 Zelte fertig zu stellen. Bei Herstellung der Zelte sind nebst vielen anderen Arbeiten ca. zwei Mill. Knopflöcher zu machen, welche alle von Hand zu fertigen sind und zu deren Herstellung die genannte Firma während einer Reihe von Monaten mindestens 600 Handnäherrinnen Beschäftigung nach Hause geben muß. Der Lohn der bezahlt wird, ist so gehalten, daß eine nur halbwegs fleißige und gewandte Frau leicht zwei Mark im Tag verdienen kann. — Da scheint's zu pressiren, denn sonst wird in Westdeutschland für Erstellung eines Paars Militärhosen ganze 45 Pfennig bezahlt.

— In Wiesloch im Badischen stürzte ein alter Thurm ein und verschüttete ein daneben stehendes Wohnhaus vollständig, in welchem acht Personen theils schwer, theils leichter verwundet wurden.

# Neueres & Telegramme.

Berlin, 12. April. Die „Post" will wissen, daß die Absicht einer Verbindung des Prinzen Alexander von Battenberg mit der Prinzessin Viktoria jetzt als aufgegeben zu betrachten ist. (?)

Madrid, 12. April. Mit 154 gegen 28 Stimmen verwarf die Kammer den Vorschlag, die politischen Verbrecher zu amnestiren; Sagasta erklärte, so lange er am Ruder sei, werde er nie die Hand zu einer solchen Amnestie bieten.

— Die neuesten Telegramme wissen noch nichts Bestimmtes über die Beendigung der Kanzlerkrisis.

Die Königin von England hatte es mit dem Kanzler. Man hoffe auf ein Einverständniß, aber die Betheiligten seien verstimmt.

Breslau, 12. April. Eine von 1500 Personen besuchte Volksversammlung, zusammenberufen vom nationalliberalen und deutschkonservativen Wahlverein, beschloß, eine Bittschrift an den Kaiser zu richten, worin der Wunsch ausgesprochen wird, der Kaiser möchte, wie sein hochseliger Vater, den Reichskanzler Bismarck nie aus dem Dienst entlassen.

London, 12. April. „Times" glaubt, die Heirath des Battenbergers sei in Folge der gestrigen Besprechung des Kaisers und der Kaiserin mit Bismarck einfach vertagt worden. Auf 22. April wird die Königin von England in Berlin erwartet.

London, 12. April. Gestern fanden hier auf der Straße ernstliche Zusammenstöße zwischen Soldaten zweier Regimenter statt, wobei viele Personen, Civilisten und Militär, schwer verwundet wurden.

Redaktion: **J. J. Sybler.**

## Oertliches.

— Concert Basta-Miersch. Einer Kritik entnehmen wir: Frau Basta gehört zu jenen wenigen Sängerinnen der Gegenwart, welche die italienische Gesangskunst nicht nur pflegen, sondern auch völlig beherrschen. „Ein Coloraturwunder" nannte sie ein berühmter Wiener Kritiker anläßlich ihres Jannargastspieles an der Wiener Hofoper. Herr Johannes Miersch erhielt nach beendeter Ausbildung am Pariser Conservatorium den ersten Preis. Herr Miersch, ein Schüler Rappoldis in Dresden und Massarts in Paris, zählt trotz seiner Jugend bereits zu den ersten Geigern. Er beherrscht sein schwieriges Instrument mit uneingeschränkter Sicherheit.

## Amtsblatt-Auszug.

### Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Baden. Hintermann, Peter, Gemeindeweibel von Spreitenbach; Renold, Hans Jakob, Schulmeisters, von Dättwyl. Eingabe 19. Mai — Bremgarten. Koch, Joachim, alt Ammann und dessen Sohn Koch, Johann Leonz von Büttikon. Eingabe 24. Mai. — Kulm. Maurer, Jakob, gew. Ammann von Leimbach. Eingabe 14. Mai. — Lenzburg. Widmer, Samuel, Vater, Zimmermann, von Gränichen, im Hard zu Möriken. Eingabe 8. Mai. — Rheinfelden. Wirthlin, Fridolina geb. Müller von Möhlin. Eingabe 7. Mai — Zofingen. Matter, Jakob, gew. Bezirkslehrer in Kölliken. Eingabe 19. Mai.

### Beneficia Inventarii.

Baden. Wyrsch, Ad., Buchbinder, v. Buochs, wohnh. gew. in Niederrohrdorf; Egloff, Franz Josef, alt Oberlehrer von Wettingen. Eingabe 10. Mai. — Lenzburg. Mäder, Joh Jakob, Jakobs, gew. Kutscher, von Thalheim, in Niederlenz. Meier, Rudolf, Maurer, von Seengen. Eingabe 8. Mai.

### Geldstage.

Aarau. Beiersmüller, Gottlieb, Schreiner und Pintenwirth, von und in Suhr. Eingabe 12. Mai. — Baden. Küpfer, Karl, Bierbrauer, von Ennetbaden. Eingabe 19. Mai. — Bremgarten. Meierhans, Johann, Ziegler, von Oberlunkhofen, wohnh. in Berkon; Hunn, Xaver, Leonzen, v. Sarmenstorf; Koch, Paul, Davidis, von Wyden. Eingabe 14. Mai. — Brugg. Ott, Johann, Tambours, von Auenstein. Eingabe 9. Mai. — Kulm. Merz, Gottlieb, Viehhändler, von Menziken. Eingabe 19. Mai. — Laufenburg. Bürge, Gottlieb, Schmied, von Zeihen. Eingabe 7. Mai. — Rheinfelden. Bürgi, Franz Josef, in Olsberg Eingabe 7. Mai. — Zofingen. Vögeli, Joseph Leonz, von Leuggern, Bezirk Zurzach, Negotiant an der Kreuzstraße zu Oftringen. Eingabe 19. Mai. — Zurzach. Bächli, Wilhelm, Metzger, in Oberendingen; Rohner, Fridolin, Xavers, junger, Weber, im Rütihof, Gemeinde Böbikon; Geschwister Bhß, Fidelis, in Klingnau; Schifferli, Kornelius, Siegrist, in Tegerfelden. Eingabe 8. Mai.

### Geldstags-Rückzüge.

Kulm. Fischer, Arnold, Sohn, Melchiors, auf Wandfluh, zu Leutwyl. — Laufenburg. Zumsteg, Robert, Spengler, von Etzgen.

### Rehabilitationen.

Bremgarten Dubler, Jakob, Martins im Boll in Wohlen — Muri. Räber, Josef, Wagner und Gemeindeweibel in Mühlau. — Zofingen. Hofacher, Friedrich, Sts., Eisenbahnarbeiter, von Oftringen.

## Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 April | Beobachtungszeit | Thermometer in Celsius. | Barometerstand i. mm Absol. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Hygrom. relat. Feuchtigk. | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 11. | Mittgs. 1 U. | +4,8 | 724,1 | 757,9 | SW¹ | 57 | bewölkt |
| 12. | Abends 9 „ | +1,5 | 725,7 | 759,5 | SW¹ | 85 | „ |
| 13. | Morg. 7 „ | +1,9 | 727,8 | 762,1 | NNW¹ | 79 | „ |

Beobachtung um Uhr 7 früh;
Maximum +6,0 C.° Minimum +0,3
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh 3,8 mm.

**Zürcher Witterungsaussichten** vom 13. April.
Fortdauernd unbeständig und zu Niederschlägen geneigt, etwas wärmer.

**Pariser Observatorium** vom 12. April, 1888.
Wahrscheinlich Südwestwind, bewölkt, regnerisch, ziemlich mildes Wetter.


Die erst so nahe vor Ostern eingetroffene wärmere Witterung veranlaßt mich mein auffallend großes Lager in der von meinen hiesigen gewählten Arbeitern auf's Solideste und Schönste hergestellten:

**Herren- und Knaben-Garderobe**

zu bedeutend reducirten Preisen zu verkaufen.

**Albrecht Wittlinger,**
13 Storchengasse 13,
**Zürich.**

☞ Eine Mittheilung betr. Dampfschifffahrt auf dem Hallwylersee kann erst Morgen folgen.

## Vereinschronik.

**V. J. K.**

**Obligatorische Sitzung im Lokal** heute Abend 8 Uhr.
**Der Vorstand.**
Pflichtenheft liegt auf. [1636

## Steigerungs-Rückzug.

Die im Geldstage über Friedrich Häffig, Camionneur, von Aarau auf Freitag den 13. April, Nachmittags 2 Uhr, angesetzte Steigerung wird **nicht** abgehalten.
Aarau, den 12. April 1888.
1635] **Die Geldstagsbehörde.**

## Verkauf von waldtrockenem Tannen- & Stockholz.

Es kann noch waldtrockenes Tannen- und Stockholz abgegeben werden.
1623] **Die Forstverwaltung.**

## Taschentücher

in Leinen und Baumwolle, weißfarbig und mit bunten Borduren, leinene von Fr. 4. — an per Dutzend empfiehlt in frischer großer Auswahl billigst
1637] **Verena Leutwyler.**

## Zum Kaufe angeboten:

Ein großer **Garten** in der Nähe der **Kasinostraße,** 12,000 □' haltend, mit gemauertem **Gartenhäuschen, Gemüsekeller, Geschirrhäuschen,** schöne Spalliermauer u. s. w. — Nähere Auskunft ertheilt
1557] **Jul. Wydler,** Notar.

**Buchmüller'sche Naturbleiche**
**Lotzwyl b. Langenthal.**
Ablage bei **Friedr. Hagenbuch,** Buchbinder in Aarau. [876
Die Tücher sind auf der Bleiche gegen Feuerschaden genügend versichert; f. gute Bleiche wird garantirt.

**Zu verkaufen:**
Ein- und zweischläfige
**Betten**
mit Roßhaar- und Seegrasmatratzen zu ganz billigen Preisen.
Höflichst empfehlend
Frau **Förderer,**
1426] vordere Vorstadt Aarau.

**Kranken,**
welche an **Magen und Darmleiden, Bandwurm, Lungen-, Kehlkopf und Herzkrankheiten, Schwindsucht, Unterleibskrankheiten, Blasenleiden, Hautkrankheiten, Drüsenleiden, Kropf, Augen-, Ohren- u. Nasenleiden, Gicht Rheumatismus, Rückenmarks- und Nervenleiden, Frauenkrankheiten, Bleichsucht** leiden, ist das Schriftchen:
**Behandlung und Heilung von Krankheiten**
**ein Rathgeber für alle Leidende**
zu empfehlen. Kostenlos zu beziehen durch die Buchhandlungen von **A. Niederhäuser in Grenchen** und **L. Magg in Kreuzlingen.** [530



## Gasthaus zum Kreuz in Küttigen

**Sonntag den 15. April, Nachmittags**
**Eierauflesen und Tanz,**
wozu höflichst einladet
1634] **Blattner** zum Kreuz.

## Holz-Steigerungen.

1) Am **Mittwoch den 18. April,** im Staatswald Oberforst bei Möhlin, Vormittags 9 Uhr auf dem „Seelihügel" beginnend, über: 300 Ster Tannenholz und 7465 tannene Wellen.
2) Am **Freitag den 20. April,** im Staatswald Frauenwald bei Olsberg, Nachmittags 1 Uhr im Schlag am „Bloßenberg" anfangend, über: 25 Eichen mit 23,48 m³; 83 Hainbuchen 23,05 m³; 19 Buchen 14,41 m³; 1 Birkenstamm 0,35 m³ und 7 Bauhölzer 4,65 m³.
3) Am **Samstag den 21. April,** im Staatswald Oberforst, Nachmittags 1 Uhr, am „Burlisbodengraben" beginnend, über 635 Halbstangen und 322 Stecken.
**Rheinfelden,** 12. April 1888. Der Kreisförster:
1633] **Fr. Salathe.**

## Eichenrinden-Verkauf.

Die Gemeinde **Buchs** hat aus den dießjährigen Schlägen im Berg und U. John Suhrhard, sowie an der Rheinthalwand, die **Eichenrinde** ab 664 größern und kleinern Nutz- u. Stangeneichen zu verkaufen.
Gesammtangebote hiefür nimmt der Unterzeichnete bis 21. April künftig gerne entgegen, von welchem auch jede gewünschte Auskunft bereitwilligst ertheilt wird.
**Buchs,** 11. April 1888.
Namens der Forstkommission
1631] **J. Holliger,** Förster.

## Restaurant „Bahnhof"
## Neu-Solothurn.

Den Herren Reisenden zur höfl. Nachricht, dass in meinem Restaurant bei den Morgenzügen stets das Frühstück, Kaffee oder Mehlsuppe, zu haben ist.
Jederzeit **Diner à la carte.** — Reelle Weine, aufmerksame Bedienung. — Fuhrwerke zur Disposition. — Telephon.
Es empfiehlt sich bestens (3440
Xaver Binder, Restaurateur.

## Aargauische Bank.

Wir geben bis auf Weiteres nur noch solche **Obligationen** aus, welche zu **3½ %** verzinslich und für den Gläubiger frühestens nach **5** Jahren auf 9 Monate, für die Bank frühstens nach **1** Jahr auf 6 Monate kündbar sind.
**Aarau,** 14. April 1888.
1642] **Die Direktion.**

**Wegen Geschäftsveränderung**
**billig zu verkaufen gegen baar:**
**1 Braupfanne von Kupfer** (schwer) 1000 Liter haltend, **1 Kühlschiff, 1 Grand, 1 kupferne Würze-Pumpe, 1 solider Maischbottich, 3 Gährgeschirre, 5 Lagerfäßer** 10—15 Hekto haltend, **Transportfäßli u. A. mehr.**
Wo, sagt die Expedition dieses Blattes. [1646

## Kephirpilze,

präparirt zur Selbstbereitung des Kephir's, auch fertigen
**mousstrenden Kephir**
in Flaschen empfiehlt 1583] die Apotheke **C. Keusch.**

**Gesucht.**
Eine große [1639
**Reisekoffer.**

**Zu vermiethen:**
Ein kleinerer
**Fabriksaal.**
Nachfrage bei der Exped. d. Bl. [1638

Samen- & Produktenhandlung Aarau. **G. J. Herrmann** Metzgergasse Nr. 100.
empfiehlt
**den Gärtnern, Landwirthen und Gartenbesitzern**
sein Lager in
**Gemüse-, Blumen-, Feld-, Wald-, Gras- & Kleesamen**
in frischer reeller und keimfähiger Waare bestens.
**Preisverzeichnisse** [1105
— stehen franko und gratis zu Diensten. —
**Gemüsesortimente** von Fr. 3.—10.— **Blumensortimente** von Fr. 3.—5.— je nach Größe des „Gartens".
**Bestellungen** von Nah- u. Auswärts werden prompt und billigst ausgeführt.



## Mariazeller Magentropfen,

**vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens.**

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Grieß, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen u. Getränken, Würmer-, Milz-, Leber- u. Hämorrhoidalleiden. — Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchsanweisung **Fr. 1. Zopf'sche Fr. 1.80.** Niederlagen in allen größeren Apotheken. Centralversandt durch **Apotheker Carl Brady, Kremsier,** Oesterreich, Mähren.

**General-Versendungs-Depot** für die ganze Schweiz bei Apotheker **Paul Hartmann** in **Steckborn.**
Depot in
**Aarau** bei Apotheker C. Keusch, Lindt, Weibezahl a. Wydler. — **Baden** Apotheker Kronmeyer und Apoth. Dr. Müller. — **Bremgarten** Apoth. Bader. — **Brugg** Apoth. Blattner. — **Frick** Apoth. Dr. Forster. — **Lenzburg** Apoth. Fahn. — **Mellingen** Apoth. Heim und Iten. — **Sarmenstorf** Apoth. Metzger. — **Seengen** Apoth. Merz. — **Schinznach** Apoth. Galleya. — **Zofingen** in allen Apotheken. — **Zürich-Außersihl** Apoth. Baumann. — **Zürich-Hottingen** Apoth. Hauser. — **Zürich-Neumünster** Apoth. Fingerhuth. — **Oberendingen** Apoth. Meyer, sowie in den meisten Apotheken der ganzen Schweiz. [5141

**Zu kaufen gesucht**
**Immergrün** (Strikhen)
in größern und kleinern Quantitäten
**H. Hediger,** Stadtgärtner.

## Empfehlung.

Für das bis anhin geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfiehlt sich der Unterzeichnete besonders für
**Cementarbeiten,**
wie: **Cement-Plattenlegen und Cementguß** recht höflich.
**Josef Cantu,**
im Haus des Herrn Hefti, neben der Brauerei Rymiker.

## Brennholz-Steigerung.

Künftigen **Montag den 16. April,** Nachmittags **halb 2 Uhr** werden im Staatswald **„Biberstein Homberg"** oberhalb Biberstein öffentlich versteigert:
21 Ster Buchenspältenholz und 350 Reiswellen im Schlag. 1000 I. und 1200 II. Durchforstungs-Reiswellen. [1640
Kaufsliebhaber ladet ein:
**Lenzburg,** 12. April 1888
Der Kreisförster:
**Rud. Hensler.**

## Caffée

**nur reinschmeckende in 15 verschiedenen Sorten** von Fr. 1. bis 1. 80 per ½ Kilo geld und grün empfiehlt zur gefl. Abnahme bestens
**G. Herzog-Tschanz.**
**Aarau,** Zollrain 89.

## Triumph-Bicylettes.

Garantirt bestes
**englisches Fabrikat**
(Sparkbrook, Coventry)
Prospekte versendet gratis und franko
**Der Generalagent:**
**Hüni-Meier,**
**Unterstraß-Zürich.**
**N. Beckenhofstr. 35.**
(O. F. 7830) [1641

**Maßulatur**
**ist zu haben bei d. Exped. d. Bl.**

**V. Sernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

# Carbolineum

bestes und billigstes
**Holz-Conservirungs-Mittel**
liefern in Originalgebinden und beliebigen kleinern Quantum zu billigsten Preisen
1610) **Richner & Rothpletz.**

**Lungen- und Magenleiden,** Brüche, Hautleiden, geheime Krankheiten. — **Sämmtliche Frauenkrankheite**

**Heilanstalt Sanitas in Stein a. R. Appenzell**
heilt alle Krankheiten **brieflich schnell und billig.** — **Weisskuh in 4 Tagen.** — Immer das Wasser einsenden. [1624]

## Heiraths-Gesuch:

Ein junger Wittwer, mit gutem Einkommen und einigem Vermögen sucht wegen Mangel an Bekanntschaft auf diesem Wege eine erfahrne Lebensgefährtin im Alter von 30—35 Jahren. Einiges Vermögen wäre erwünscht. Ernstgemeinte Anträge unter Chiffre A. W. mit Photographie befördert die Expedition dieses Blattes. — Strengste Verschwiegenheit zugesichert. [1622

## Zu vermiethen:

**3 schöne helle Zimmer, das eine möblirt, die zwei andern ineinandergehend, unmöblirt und für ein Bureau sehr geeignet.**
Auskunft durch
**J. Häßig-Sigle,**
z. roth. Haus, Bahnhofstraße, Aarau.

## Zu vermiethen:

Ein sonniges **Logis** von 3 Zimmern nebst Zubehör, Küche mit Wassereinrichtung; an eine kleinere Familie. Beziehbar auf Mitte Juni. Zu vernehmen in Nro. 625 Jaelweid. [1499

**Auf sofort zu vermiethen** ein heizbares
**Logis**
für einen Herrn. Von wem, sagt der Verl. [1626

**Zu vermiethen:**
Eine geräumige
**trockene Lokalität,**
dienlich für Werkstätte oder Magazin.
1587] **Jb. Wehrli-Kühr.**

**Zu vermiethen:**
Auf Mitte Mai ein **Logis** von 3 Zimmern, Küche mit Wassereinrichtung, schöner, sonniger Laube und übrigen Dependenzen. Zu vernehmen bei der Exped. d. Blts. [1106

Für eine Tochter ein freundliches **Logis** in freier Lage mit **Pension.** Wo, sagt die Exped. d. Bl. [1628

**Kost** und freundliches **Logis** für zwei Herren oder Schüler, im Freien. Wo, sagt die Exped. d. Bl. [1629

**Zu miethen gesucht:**
Ein **Keller** mit guten großen Fässern von 100—200 Hektolitres Gesammtinhalt. Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts. [1627

**Zu verkaufen:** Eine graue, wenig getragene
**Sommerkleidung,**
ziemlich für einen Bäcker. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl. [1556

# Theater im Saalbau

**Freitag den 13. April 1888**

## Erstes Gastspiel

des kaiserl. russischen Hofschauspieler Herrn **Julius Fiala** und des Schweizer Stadttheater Ensembles unter Leitung des Herrn **W. Möller,** Oberregisseur vom Stadttheater in Bern.

**Einmalige Aufführung:**

## Hamlet,
## Prinz v. Dänemark.

Trauerspiel in 6 Akten von Shakspeare.
Uebersetzt von August Wilhelm v. Schlegel. — Regie: Wilhelm Möller.

**Personen:**

| | |
|---|---|
| Claudius, König von Dänemark | Theod. Hinrichs v. Stadtth. in Bern. |
| Gertrude, die Königin, seine Gemahlin und Hamlets Mutter | Adele Hinrichs do. |
| Hamlet, Sohn des vorigen und Neffe des gegenwärtigen Königs | * * * |
| Horatio, Hamlets Freund | Hans Robert v. Stadtth. in Zürich. |
| Polonius, Oberkämmerer | Wilh. Möller v. Stadtth. in Bern. |
| Laertes, dessen Kinder | Gust. Schwab do. |
| Ophelia, dessen Kinder | Luise Cola do. |
| Rosenkranz, Hofleute | Ludw. Springer v. Stadtth. in Basel. |
| Güldenstern, Hofleute | Paul Glitsch v. Stadtth. in St. Gall. |
| Odrick, ein Page | Ida Sailer v. Stadtth. in Bern. |
| Marcellus, Offiziere | Wilhelm Weide v. Stadtth. in Basel. |
| Bernardus, Offiziere | Franz Redner v. Stadtth. in St. Gall. |
| Der Geist von Hamlets Vater, weiland König Hamlet | Winolt Schünhoff v. Stadtth. Zürich. |
| Die Königin im Schauspiel | Emma Sailer v. Stadtth. in Bern. |
| Erster Schauspieler | Theod. Hilger v. Theater in Schaffhaus. |
| Zweiter Schauspieler | Max Fitzer v. Stadtth. in Basel. |
| Ein Todtengräber | Karl Reinhard v. Stadtth. in Bern. |

Herren und Frauen vom Hofe. Die Szene ist in Helsingör.
* * * **Hamlet:** Herr **Julius Fiala** vom Hoftheater in St. Petersburg.

**Preise der Plätze:**
**Im Vorverkauf:**
von Donnerstag Nachmittag 4 Uhr und Freitag bis 6 Uhr Abends in der Buchhandlung des Herrn **Sauerländer:**
Sperrsitz Fr. 2. 50. I. Platz 1. 50.
**Kassenpreise:**
Sperrsitz Fr. 3. —, I. Platz 2. —, II. Platz 1 Fr.
**Kassaeröffnung 7½ Uhr. Anfang der Vorstellung 8 Uhr. Ende 10½ Uhr.**

**Es finden außer dieser nur noch 3 Vorstellungen statt.**
Für die Statisterie bitten wir um liebenswürd. Mitwirkung von 10 Herren. Probe: Freitag 10 Uhr Morgens im Theater.

**Im großen Saale des Saalbaues**
**Sonntag den 15. April**

## Concert

der kgl. bayer. Hofopernsängerin
— Frau **Mary Basta** —
und des Violinvirtuosen
Herrn **Johannes Miersch** aus Dresden.

Den **Billetverkauf** haben die Buchhandlungen der HH. **Sauerländer & Wirz** aus besonderer Gefälligkeit übernommen
**Preise:** Reserv. Plätze à 3 Fr. — Saalkarten à 2 Fr.
**Beginn Abends 7½ Uhr. — Ende 9½ Uhr.**
**Eröffnung der Abendkasse 6½ Uhr.** [1615



# Dampfschiff-Fahrt
## auf dem Hallwyler-See.

**Aktienzeichnung.**

In der am 2. April abhin in Meisterschwanden abgehaltenen Aktionärversammlung, an welcher nur 21 Aktionäre mit einem Aktienkapital von Fr. 14,500. — anwesend waren, wurden folgende Beschlüsse gefaßt:

1) Es sei ein größeres Dampfboot, mit ca. 80 bis 100 Sitzplätzen laut Plan anzuschaffen, kostend ca. Fr. 25,000. —
2) Es soll nur dann Selbstbetrieb eingeführt werden, wenn mit der S. T. B. kein günstiger Betriebsvertrag abgeschlossen werden könne.
3) Es sei ein zweites, kleineres, etwa 25 bis 35plätziges Dampfboot für die Gesellschaft zu acquiriren.

Bei 4 Dampfschifffstationen hat das Comité die schriftliche Verpflichtung erhalten, daß die Bedienung auf 6 Jahre unentgeldlich geschieht, was per Station Fr. 300. — und per Jahr der Summe von Fr. 1200. — gleichkommt, oder in 6 Jahren das erhebliche Kapital von Fr. 7200. — repräsentirt. Mit dieser Ersparniß allein kann die Erstellungssumme des größern Dampfschiffes auf 6 Jahre verzinst werden. Es ist daher einleuchtend, daß Selbstbetrieb vortheilhafter ist.

Das Comité bedarf zur vollständigen Ausführung des Unternehmens noch die Summe von ungefähr Fr. 15,000. — und ladet das verehrliche Publikum zur weitern Zeichnung von Aktien à Fr. 100. — per Stück andurch höflich ein.

**Meisterschwanden,** im April 1888.

**Das Comité.**

Aktienzeichnungen nehmen nachverzeichnete Bankinstitute — bei welchen Prospekte aufliegen — entgegen.

**Aarau: Aarg. Creditanstalt.**
**Basel: Schweiz. Volksbank.**
**Menziken: Spar- und Leihkasse.** [1578

# Samariter-Verein Aarau.

## II. Generalversammlung

**Sonntag den 15. April, Abends 6 Uhr,**
**im Schwurgerichtssaale.**
Der Wichtigkeit der Tractanden wegen hofft man auf vollzähliges Erscheinen.
1632] **Der Vorstand.**

# Theater

gegeben vom
## Männerchor Unter-Entfelden
**Sonntag den 15. April 1888**
in der Speisewirthschaft des Herrn Stauffer daselbst:
**Alte und neue Liebe**
oder
## „Die Mühle zu Stansstad".

Drama in fünf Akten von Th. Meyer-Merian.
**Cassaeröffnung ½7 Uhr. — Anfang ½8 Uhr.**
Eintritt 70 Ct. — Kinder die Hälfte.
Es ladet höflichst ein
1630] **Der Männerchor.**

# Aargauische Creditanstalt
## in Aarau.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder entgegen gegen unsere auf den Inhaber oder Namen lautenden Obligationen
**à 3¾% p. a. verzinslich auf 3 Jahre fest,**
**„ 3½% „ „ „ 1 Jahr „**
und nachheriger sechs monatlicher Kündigung.
**Aarau,** 10. Februar 1888. [577
**Die Direktion.**

# „Germania"
## Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Stettin.
### Central-Büreau für die Schweiz in Zürich.

**Versicherungsbestand** am 1. März 1888:
(OF 7727) **150,058 Policen** mit **Fr. 444,339,059**
**Kapital und Fr. 947,348 jährl. Rente.**
**Neu versichert** im Jahre 1887: **9,429** Personen mit **Fr. 39,491,813**
**Jahreseinnahme an Prämien & Zinsen 1887: „ 21,862,126**
**Vermögensbestand Ende 1887: „ 120,777,925**
**Ausbezahlte Kapitalien, Renten** ꝛc. seit 1857: **„ 105,570,219**
**Dividende, den mit Gewinnantheil Versicherten seit 1871 überwiesen „ 17,900,983**
Jede gewünschte Auskunft wird bereitwilligst kostenfrei ertheilt durch den Hauptagenten, **Jakob Stirnemann,** Notar in **Aarau.**

# Monogramme.

Vollständige Sammlung von **Schablonen** zum Wäschezeichnen in verschiedenen Größen.
1335] **E. Coradi-Stahl.**

**Für die Frühjahrssaison**
**Schönste Auswahl in**
## Regenmänteln, Jacquettes, Pisites
## Kindermänteln, Tricot-Taillen
**schwarze Cach.-Châles etc.**
## Sommerüberzieher
für Herren in allen Nro. sehr billig.
Die Neuheiten in Herren- und Damenkleiderstoffen sind in schönster und größter Auswahl eingetroffen und empfehle mich daher zur gefl. Abnahme bestens.
Möglichst billige Preise bei reeller und guter Bedienung
**V. Gisi-von Arx,**
1160) Holzmarkt, **Aarau.**

# Serbischer Hügelwein (roth)

**allgemein beliebter Tischwein 60 Cts. per Liter**
**Tyroler, roth 70 Cts. per Liter.**
Für Kranke sehr zu empfehlen. Von 2 Liter an bei (613
**Julius Fecht,** vor dem Haldenthor.

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Samstag 14. April 1888. № 89. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

## Wochenschau.

Eine Wochenschau könnte sich mit der Aneinanderreihung vereinzelter Thatsachen begnügen, ihren Kreis auf große Gebiete spannen und nach Art der Chronik wichtige und minderwichtige Ereignisse zusammenstellen. Sie kann auch aus der Unmasse des zeitgeschichtlichen Stoffes nur das herausgreifen, was für die Beurtheilung der Zeitgeschichte von Werth ist; unseres Erachtens liegt derselben auch die Pflicht ob, in der Erscheinungen Flucht nach einem ruhenden Pol, in der Fülle der Nachrichten nach den Triebfedern und Ursachen zu forschen, welche die Ereignisse veranlassen, um sich denselben gegenüber ein möglichst unbefangenes Urtheil zu bilden. Mehrmals haben wir darauf hingewiesen, daß die Menschheit bei allen politischen Ereignissen mehr unter dem Einflusse gewisser Ideen steht, als es auf den ersten Anblick scheinen mag.

Es ist ja Thatsache, daß heute noch diejenigen Personen, welche an der Spitze der Staaten stehen, ihren persönlichen Einfluß in stärkster Weise geltend machen können, daß sich um eine jede Regierung Interessengruppen sammeln, welche auf jene einzuwirken suchen. Vom Gemeinderath des republikanischen Bergdorfes bis hinauf zum deutschen Kaiserhofe stehen Menschen um die Regierenden, deren liebes Ich beachtet und gepflegt sein will. Dieses kleinliche Zugemüse kann wohl vorübergehend großen Einfluß auf den Gang der Geschicke eines Landes ausüben: Die Entwicklung einer Nation aber verläuft nach allgemein verbreiteten Ideen.

So sehen wir heute in Deutschland, wie sich der Gedanke des nationalen Aufschwunges zuerst um die Gestalt des verstorbenen Kaisers krystallisirte und zu Kundgebungen Veranlassung bot, wie solche die Welt noch nie gesehen. Kaum birgt jenen die stille Gruft, tritt dieser Gedanke in ein fast krankhaftes Stadium der Empfindlichkeit. Der todte und der lebende Kaiser treten in den Hintergrund, sowie der mächtige Kanzler Miene macht, von der Leitung der Staatsgeschäfte zurückzutreten.

Die fast an Trunkenheit grenzende Erregung vieler deutschen Blätter über die Aussicht, „Johanna geht, und niemals kehrt sie wieder," zeigt aller Welt, daß dort als der eigentliche und „intellektuelle Urheber" der heutigen deutschen Machtgröße nur Bismarck betrachtet wird.

Abgesehen von der Wirkung der Palastintriguen, frappirt diese Thatsache angesichts der Hymnen, die auf den verstorbenen Kaiser gesungen worden, auf's höchste. Diese Thatsache fällt auch namhaften deutschen Blättern auf und es schreibt ein Blatt diesbezüglich:

„Es ist ja im höchsten Grad bedauernswerth, zu sehen, daß man von Rechts wie auch von Links gestissentlich bemüht ist, Meinungsverschiedenheiten, die zwischen dem Kaiser und dem Kanzler existiren mögen, zu vertiefen und zu einem förmlichen Konflikte zu treiben, indem man den Monarchen gegen seinen ersten Rathgeber und andererseits den Fürsten Bismarck gegen den Kaiser Friedrich auszuspielen versuchte. Kann es ein traurigeres Feldgeschrei geben als: Hie Kaiser — hie Kanzler? Nein: Hie Kaiser und Kanzler! Das ist der wahrhaft nationale Ruf der deutschen Nation. Darum erachten wir es auch für höchst bedenklich, wenn man jetzt, wie von Berlin und Leipzig gemeldet wird, mit Adressen und öffentlichen Kundgebungen von Seite der Parteien in die Krisis einzugreifen gewillt ist. Welche Konsequenzen hier die bestgemeinten Bestrebungen haben können, zeigt die wohl glaubliche Nachricht, daß die Sozialdemokraten ie Adressen für Bismarck massenhaft unterstützen wollen, weil sie darin ein willkommenes Mittel zur Schwächung des monarchischen Bewußtseins erblicken. Ihre Absicht wird ihnen nicht gelingen; denn unser Volk ist in seiner ungeheuren Mehrheit monarchisch und kaisertreu bis in die Knochen."

Das haben die Deutschen in den letzten Tagen vollständig übersehen, daß sie mit ihrem „Bismarck für ewig" der Welt das Beispiel eines inneren Zwiespaltes gegeben haben. Sie sind auch monarchisch und kaisertreu „bis in die Knochen", so überwiegt doch, und vielleicht unbewußt, der nationale Gedanke den monarchischen, und wenn Bismarck noch 20 deutsche Fürsten depossedirt, den Deutschen aber ein freieres und stärkeres Parlament und weniger Polizeistaaterei gegeben hätte, würde jener nationale Gedanke ungetrübter zum Ausdruck kommen, und um die verschiedenen Separatlandesväter würde keine Thräne geweint. —

Der Sturm für Bismarck, welch' letzterer in den Augen der Deutschen diesen nationalen Gedanken verkörpert, hat seine innersten Ursachen in der geheimen Angst, es möchte die nationale Kraft und Größe mit seinem Weggange geschmälert werden. Die Fernerstehenden, welche das Hauptsächliche aus der öffentlichen Diskussion und dem Intriguenspiel herausschälen, können zu gar keiner andern Auffassung kommen und müssen nur bedauern, daß das mehr oder weniger unklare Gefühl, es gehe die deutsche Größe nicht ohne Bismarck, der doch auch ohne Bismarck vorgearbeitet wurde, zu einem wahrhaft byzantinischem Bismarckkultus ausgeartet ist

Doch auch hier wird sich die Luft reinigen.

Der Rausch, anders kann man den Zustand nicht nennen, welcher sich der deutschen Patrioten in der Bismarckkrisis bemächtigte, wird einem großen moralischen Katzenjammer Platz machen. Die Krisis sei so viel als erledigt, wenigstens hinausgeschoben; ungetrübte deutsche Zeitungsstimmen sagen, man möge bald den Schleier der Vergessenheit über das Geschehene werfen. Die „Nationalztg." hat die ganze Affäre einen politischen Hexensabbath genannt.

Aus der traurigen Geschichte suchen sie sich aber mit dem Troste zu ziehen, der Kaiser und der Kanzler hätten dem Russen keine stärkern Beweise einer guten und ehrlichen Nachbarschaft geben können, als dadurch, daß der Battenberger die Viktoria nicht bekommen oder noch weiter warten müsse.

Das stimmt nicht zu der Größe der deutschen Nation, die sich nicht entblödet, wegen lumpigen Fastnachtsgedichten bei einem kleinen Nachbarn den Strafrichter anzurufen. Die Deutschen werden nach Jahren, wenn vieles vergohren hat, selbst finden, das Brünnlein des nationalen Gedankens sei zu Zeiten auch trüb gelaufen.

Ebenso trüb fließt es zur Zeit in Frankreich. Hier wirft sich die Menge auf den Schein einer Theaterfigur, zu der sich schließlich Boulanger degradirt hat. Es ist auch hier nicht Boulanger, d.m ja alle Insurbordination, alle Blamagen, alle Ränke und Lügen übersehen werden. Es ist die Sehnsucht nach einer starken, kräftigen und beständigen Regierung und die Idee, Frankreich dürfe nicht gedemüthigt sein und bleiben, was dem General die Stimmen zutreibt. Aber auch Boulanger wird zur Größe und zum Ruhm seiner Nation wenig beitragen, er müßte denn erst noch die Feuerprobe bestehen.

In Italien beherrscht ebenfalls eine Idee alle Kreise der Bevölkerung von unten bis oben. Der Gedanke, dem Lande eine seiner geographischen Lage entsprechende Machtstellung zu verschaffen, hat der rings von Meer und vom Walle der Alpen umschlossenen Nation die Blicke nach Süden, auf Afrika gelenkt. Am heißen unwirthlichen Küstenstrich von Massauah, sitzt Italien wohl fest hinter Wall und Mauern, aber die ersehnten kühlern Regionen Abessiniens bleiben ihm verschlossen. Das abessinische Abenteuer hat in doppelter Gestalt der Geschichte vom Fuchs geendet, dem die Trauben zu hoch hängen und der sie daher sauer findet. Der Negus kann sich an Festungsmauern nicht heranahen und zieht daher ab; die Italiener vermögen nicht in's Oberland vorzudringen und ziehen ihre Hauptmacht heim. So können beide Theile zufrieden sein.

## Eidgenossenschaft.

— Verbot des Beischlusses von schriftlichen Mittheilungen zu Waarensendungen nach Italien. Wir sind benachrichtigt, daß Waarensendungen und ganz besonders die Poststücke (Colis postaux) aus der Schweiz nach Italien im italienischen Dienste öfters mit Strafen belegt werden müssen, weil anläßlich der Zollrevision das Vorhandensein von schriftlichen Mittheilungen konstatirt wird.

Wir erachten es deshalb als nothwendig, hiemit in Erinnerung zu bringen, daß es strenge verboten ist, Waarensendungen nach Italien, gleichviel in welcher Weise dieselben auf italienischem Gebiete Beförderung erhalten, somit auch den Poststücken (Colis postaux), schriftliche (persönliche) Mittheilungen beizuschließen.

Als solche Mittheilungen sind zu betrachten: Geschlossene und offene Briefe mit und ohne Adresse, überschriebene Karten und Zeddel, sowie im Allgemeinen alle beschriebenen Papiere und andern Gegenstände, wenn

---

96

## Feuilleton.

### Die Bande des Blutes.

Roman aus dem Englischen von Max v. Weißenthurn.

Nachdruck verboten.

„Morgen vielleicht; lassen Sie den Koffer in mein Ankleidezimmer tragen!"

Nachdem Mary diese Weisung ertheilt, kehrten ihre Gedanken wieder zu jenen Dingen zurück, mit welchen sie sich im Geiste unaufhörlich befaßte. Träumerisch saß sie eine Weile da und schickte sich dann an, ihren Abschiedsbrief an Karoline zu verfassen. Derselbe war nicht lang; er enthielt die ernste Mahnung, jenem Fremden, dessen nächtliche Zusammenkunft mit der Schwester im Bootshause sie belauscht hatte, nicht zu vertrauen.

Dann schrieb sie zärtlich an die jüngeren Schwestern, ohne des Vaters Erwähnung zu thun. Schweigen war in diesem Falle gebieterische Nothwendigkeit. Sie konnte die Thatsache nicht ändern, daß die Kinder einen großen Theil des Lebens an der Seite eines Mannes zubringen mußten, der — sie gestand es sich schaudernd zu — offenbar auf die Verübung eines schweren Verbrechens gesonnen hatte Es war somit tausendfach besser, daß die Arglosen Nichts davon ahnten.

Als sie den letzten dieser drei Briefe zusammenfaltete pochte Frau Smith an ihre Thür, um sie aufmerksam zu machen, daß es bereits elf Uhr sei und es nicht gut wäre, wenn sie länger wach bleibe.

Gefügig, wie sie war, erklärte sie sich bereit, sich zur Ruhe zu begeben.

Hätte sie geahnt, was jener Koffer, dessen Hanna Erwähnung gethan, enthalte, es wäre eine unerträgliche Qual für Mary gewesen, ruhig daliegen zu müssen, mit einem solchen Geheimniß in ihrer nächsten Nähe, ohne den Versuch wagen zu können, sich desselben zu bemächtigen. Und ihr Vater selbst war es gewesen, welcher veranlaßt hatte, daß man ihr den Koffer zusende, ihr Vater selbst, von dem alle Welt mit mitleidsvoller Theilnahme sprach, weil man ihn wegen des Unglücks, das seine Familie betroffen hatte, so sehr bedauerte.

Mitternacht! Wie unheimlich die Schläge durch das stille Haus hallten. Hanna's gleichmäßige Athemzüge bekundeten, daß sie fest schlafe; Mary aber kannte keine Ruhe finden. Hier als eine Gefange festgehalten, der Welt gegenüber für wahnsinnig erklärt, welche Lebenshoffnung konnte ihr da noch bleiben?

„O, Hugo, Hugo!" schluchzte sie aus tiefster Seele „Wollte Gott, ich könnte Deine Hand noch einmal in der meinigen halten, bevor ich sterbe!"

Unfähig, länger ruhig und regungslos zu bleiben, erhob sie sich leise und geräuschlos und trat an's Fenster, um in den vom Mond hell beleuchteten Garten hinauszublicken.

Kaum aber, daß sie das gethan hatte, so entrang sich plötzlich ein leiser Schrei ihren Lippen. Sie gewahrte die Gestalt eines Mannes, der mit gefalteten Armen an einem Baum lehnte und unverwandt nach den Fenstern des einsamen Hauses emporsah.

Ihr erstes Gefühl war jenes der Furcht, wich aber dann schnell dem der tiefsten Niedergeschlagenheit.

„Dieser Mann hat offenbar den Auftrag, das Haus zu bewachen, um mir eine Flucht unmöglich zu machen," sagte sie sich. „Aber nur kann es sein? Mein Onkel? Oder mein Vater selbst?"

Sie musterte den Fremden scharf und kam bald zu der Ueberzeugung, daß es nur jener Mann sein konnte, welcher am Nachmittag im Garten den Rasen gemäht hatte.

„Es ist also ein bezahlter Spion!" murmelte sie vor sich hin. „O, was kann mein Vater nur mit mir vorhaben? Soll ich hier eingekerkert bleiben, bis ich wirklich Das werde, wofür man mich jetzt hält, — eine Wahnsinnige?"

Eine lange Zeit wandte sie den Blick nicht ab von der Gestalt draußen auf dem Rasen, die wie angewurzelt in ihrer Stellung verharrte. Erst als die Uhr die zweite Stunde des neuen Tags verkündet hatte, entfernte sich dieselbe mit leisen, vorsichtigen Schritten.

Fröstelnd suchte Mary ihr Lager wieder auf. Was war das für ein geheimnißvolles Treiben, welches hier umging? Welche Lösung gab es für alle diese Räthsel?

der Inhalt des Geschriebenen den Charakter einer persönlichen Mittheilung trägt.

Ferner ist es untersagt, auf der Verpackung der Waaren (und zwar gilt dieses Verbot sowohl für die Innen-, als für die Außenseite) andere schriftliche Bemerkungen anzubringen als die Adresse, die Inhaltsbezeichnung, sowie allfällige auf den Transport der Sendung Bezug habende Angaben.

Dagegen ist es gestattet, den Poststücken und Fahrpostsendungen nach Italien solche handschriftliche Notizen und Fakturen beizuschließen, welche sich ausschließlich auf den Inhalt der Sendung selbst beziehen, wie z. B. Angabe der vollständigen Adresse des Versenders und des Adressaten, Benennung der in der Sendung enthaltenen Gegenstände mit Bezeichnung der Quantität und des Preises, sowie allfällige Zeichen und Nummern, welche zur Erkennung der einzelnen Artikel dienen.

Die Poststellen werden beauftragt, die Versender von Waaren nach Italien auf diese Bestimmungen ganz besonders aufmerksam zu machen und auch den Anhang zu den Fahrposttarifen für das Ausland unter Abtheilung II, Ziffer 8, entsprechend zu ergänzen.

## Kantonales.

### Aargau.

—Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 13. April.

Der Gesetzesvorschlag über obligatorische Krankenversicherung der Arbeiter wird vom Reg.-Rath in erster Lesung berathen und festgestellt. Er geht nunmehr zu Vornahme einiger noch wünschbarer Erhebungen vorerst wieder an die Direktion des Innern zurück, um in kurzer Zeit einer zweiten Lesung unterstellt zu werden.

Dem schweizer. Eisenbahndepartement werden einzelne Bemerkungen und Abänderungsanträge zu den Fahrplanentwürfen der Bahngesellschaften für den Sommerdienst vorgelegt.

Dem Hrn. Pfarrhelfer F. Wrubel von Gleiwitz in Rheinfelden, welcher zum Pfarrer der christkatholischen Kirchgemeinde Zürich berufen worden ist, wird die nachgesuchte Entlassung unter bester Verdankung der geleisteten Dienste auf 1. Mai nächsthin ertheilt.

— Schöftland. Der hiesige „Männerchor" wird morgen, Sonntag Nachmittag, den 15. ds., im „Festsaal" der Bierbrauerei Maurer, ein Concert geben, verbunden mit theatralischen Vorstellungen. Nach dem vorliegenden, reichhaltigen Programm und der sorgfältigen Auswahl des Stoffes zu schließen, dürften dem konzertbesuchenden Publikum einige genußreiche Stunden geboten werden, wofür überdies die guten Kräfte, welche der unter tüchtiger Direktion stehende Verein besitzt, bürgen.

— In Zofingen will der militärische Vorunterricht eingeführt werden. In der Stadt selbst wolle die Idee nicht recht ziehen, da der Unterricht mit demjenigen der Handwerkerschule in Conflikt komme. Dagegen haben sich laut „Z. T." 40 Jünglinge von Niederwyl zum Vorunterricht angemeldet.

Es wird überhaupt schwer werden, die Jünglinge für Alles interessiren zu können. Vorerst kommt die Arbeit d. h. der Verdienst, dann die berufliche Weiterbildung, dann die militärische Vordrillung, dann der oder jener Verein und doch soll der junge Mann auch körperliche und geistige Ruhe haben und einige Stunden bei Vater und Mutter athmen können.

— * Muri. Vorgestern Nacht ca. 1½ Uhr ist das Bahnwärterhäuschen bei der Station Muri gänzlich niedergebrannt. Die Ursache des Brandes ist bis dato noch unbekannt.

— Hallwylersee. Dem „Berner Intellgzbl." Nr. 102 entnehmen wir nachstehendes „Eingesandt", woraus hervorgeht, daß unsere Bern-Aargauer Bürger sich um dieses Unternehmen auch interessieren:

Dampfschifffahrt. (Eingesdt.) In Ihrem geschätzten Blatte vom 7. April d. J. befindet sich ein Aufruf zur Aktienzeichnung für die Dampfschifffahrt auf dem Hallwylersee.

Wir erlauben uns hiermit zu bemerken, daß vor Jahren, bevor die Seethalbahn dem lieblichen See entlang gefahren, schon die Erstellung eines kleinen „Schraubendampfers" projektirt war, leider aber durch den zu früh aus diesem Leben geschiedenen Hrn. Otto Fischer, aus Meisterschwanden unterblieben ist. Nachdem nun die Seethalbahn erstellt und seit einigen Jahren Verkehr und Handel sowohl im See- als Wynenthal emporblüht, ist die Erstellung einer Dampfschifffahrt zur bessern Verbindung und Anschluß an die betreffenden Bahnstationen des linken Seeufers aufs Neue erstanden und, dank der Initiative des Vaters des verstorbenen Hrn. Otto Fischer, Hrn. J. Fischer-Gloor in Meisterschwanden, bereits so weit vorgeschritten, daß man hofft, schon im Monat Mai oder Juni d. J., einstweilen mit einem kleinen Dampfer, die längst gewünschte, bessere und sichere Verbindung zu eröffnen.

Die Aktionäre haben beschlossen, das bereits von der Firme Escher-Wyß u. Cie in Zürich devisirte größere Dampfboot erstellen zu lassen, sobald das Aktienkapital vollständig gezeichnet ist. Wie man aus dem Aufruf zur Aktienzeichnung von Seiten des Komite's ersieht, ist im Seethal eine lebhafte Betheiligung im Gange und werden unsere hier ansäßigen Aargauer Bürger speziell dazu ermuntert, sich an dem schönen vaterländischen Unternehmen zu betheiligen. Da die Aktien nur 100 Fr. per Stück gestellt sind, die Einzahlung derselben nur in kleinern Raten in Aussicht steht, so dürfen unsere werthen Aargauer hier sich um so mehr dabei betheiligen, da ein Dampfschiff auf dem durch seinen Namen „Hallwyl" berühmten See ein Zierde des Kantons Aargau sein wird.

Bereits haben einige hiesige Aargauer und Andere sich mit mehreren Aktien betheiligt, und rufen wir denjenigen, welchen Prospekte zur Aktienzeichnung zugestellt wurden, sowie allen Andern, die sich betheiligen wollen, zu „Glück auf!"

Aktienzeichnungsscheine und Prospekte liegen bei der Schweizerischen Volksbank auf. Einige Aargauer.

☛ Hilfe für die Wasserbeschädigten in Norddeutschland. Nachdem wir der Bildung von Hilfskomite gerufen, können wir heute auf den Apell eines solchen hinweisen. Da die Ausführung des Gedankens noch von andern Seiten in's Auge gefaßt wurde, ersuchen wir die Betreffenden, sich an das nun bestehende Comite wenden zu wollen und nehmen aus diesem Grunde von dem Abdruck eines uns zugestellten zweiten Aufrufes Umgang. —

### Zürich.

— (Korresp.) Das alt hergebrachte zürcherische Frühlingsfest, Sechseläuten, findet Montag den 23. d. M. statt. Nachdem dasselbe in den beiden letzten Jahren mehr auf internes Feiern beschränkt blieb, findet das Fest dies Jahr wieder in einer öffentlichen Ausdehnung statt, welche voraussichtlich viele der frühern Feste weit übertrifft. Schon seit Anfang dieses Jahres hat man begonnen, sich dafür zu rüsten und von Woche zu Woche steigerte sich das Interesse und die Theilnahme an dem Gelingen des Festes. Wo man hinkommt, trifft man auf Vorbereitungen, da wird gewählt, gezeichnet, Farbe an Farbe genäht, Schmuck zu Schmuck gefügt, instruirt und probirt.

Das Zentralkomite hat für den costümirten Umzug im Wesentlichen folgendes Programm genehmigt: 1) Das Sechseläuten in Zürich 1849, Leben und Treiben der Jugend am Vormittag, Eröffnungs-Gruppe aus dem Festzuge Prinz Carnevals und sein Gefolge, Zünfte zum nächtlichen Besuch der Zünfte. 2) Auszug zu einem Schwingfest im Berner Oberland. 3) Gruppe aus dem Fritschizug in Luzern im Jahre 1870, „die Hölle". 4) Die Tellenfahrt der drei Urkantone. 5) Gruppe aus dem Japanesenzug in Schwyz, „der Taikun und sein Hofstaat". 6) Gruppen aus der Basler Fastnacht. 7) Aufzug auf die Alpen im Appenzell. 8) Die Eröffnung einer Zurzacher Messe durch den Landvogt in Baden Mitte des 17. Jahrhunderts. 9) La festa di san Provino in Agno (Tessin), Kindergruppe. 10) Gruppe aus dem Winzerfest in Vivis, „Bacchus und sein Gefolge". 11) Gruppe aus dem Escaladefest in Genf.

Die Zusammenstellung der verschiedenen Gruppen aus den kantonalen Volksfesten ist ein glücklicher Gedanke, und wird die bunte Abwechslung nicht verfehlen, einen äußerst interessanten und heitern Eindruck zu machen. Das Fest wird ohne Zweifel eine große Volksmenge nach Zürich führen und man wird sicher von den vorgeführten Bildern, dem bunten Leben und Treiben der jovialen Züricher befriedigt zurückkehren.

### Graubünden.

— Unlängst verkaufte ein armer Bauer einem Unterländer Viehhändler an einem Viehmarkt in Chur eine Kuh. Unter der Kaufsumme, die er in Silbergeld erhielt, waren mehrere amerikanische und rumänische Silberstücke in der Größe von unsern Fünffrankenstücken, die aber nur einen Werth von 3 Fr. 80 Rp. haben. Der Verkäufer nahm die Geldstücke aus Unkenntniß als vollwerthig (für 5 Fr.) an. Erst später erfuhr er den Verlust. Dieser Vorgang möge Jeden zur Vorsicht mahnen.

## Neueres und Telegramme.

Luzern, 13. April. Gestern Abend explodirten 60 Pfund zum Sprengen bei einem Straßenbau bestimmtes Pulver, zwischen Luzern und Horw. Sieben Arbeiter wurden verwundet, wovon vier lebensgefährlich.

Paris, 13. April. Ein Artikel Spullers in der „République française" sagt: Das Boulanger erklärte, daß es sich um ein Duell zwischen ihm und dem Parlamente handele, müsse letzteres die Herausforderung annehmen; da es sich ferner herausgestellt habe, daß die Agitation keine vorübergehende und oberflächliche sei und gegen die Institutionen des Landes sich richte, müsse das Kabinet den Kammern Gesetzesvorschläge machen, durch welche der Schutz und die Vertheidigung der Republik gesichert würde.

— Es wird immer besser. Wil in Deutschland die Räfelser Feier sympathisch erwähnt wurde, schreibt die „Kreuzztg.":

„In den Zeiten weltbürgerlicher Harmlosigkeit, als der Schiller'sche „Tell" entstand, mochte die republikanische Schwärmerei Anklang finden, heute ist sie ungehörig."

## Oertliches.

### Aufruf
### für die Ueberschwemmten in Norddeutschland.

Werthe Mitbürger! Liebe Landsleute!

Die Noth und das Elend, mit welchen die Ueberschwemmungen der Oder und Elbe unsere deutschen Nachbarn seit Wochen heimsuchen, übersteigen alle ähnlichen Bedrängnisse, welche seit Menschenaltern über das deutsche Land hereingebrochen sind. Tausende und aber Tausende fleißiger Bürger und Bauern, ganze Städte und Ortschaften, die noch vor Kurzem ein Bild des Wohlstandes boten, sind über Nacht um Alles gekommen, was zur Fristung des nackten Daseins gehört, um Haus und Heim, um Vieh und Vorräthe, um Obdach und Kleidung, ja um Garten und Pflanzland, die Hoffnung des Sommers. Zitternd vor Hunger und Frost, wehklagend über das Schicksal so vieler Vermißten, erwarten ganze Landschaften entweder ein klägliches Loos auf den für Jahre hinaus verwüsteten Fluren ihres heimatlichen Bodens oder hoffen auf Hülfe, Rettung und Trost von Seite aller guten Menschen, ob dieselben nun diesseits oder jenseits des Rheines wohnen. Das Unglück in dieser ungeheuern Ausdehnung läßt alle mitfühlenden Seelen empfinden, daß die Völker zu werkthätiger Brüderlichkeit auf einander angewiesen sind.

Und wer verdient in der gegenwärtigen Nothlage unser Mitgefühl und unsere Mithülfe zur Linderung der entsetzlichen Umstände herzlicher und reichlicher, als unsere Stammesbrüder im Norden Deutschlands, die mit ihren Gaben so rasch zur Hand waren, als vor zwei Jahrzehnten die Ueberschwemmung des Rheinthals, als der Einsturz in Hellikon oder in Zug und so viele andere Unglücksfälle den Jammer und die Trübsal auch über unser schweizerisches Vaterland brachten?

Werthe Mitbürger! Liebe schweizerische Landsleute! Wir bitten euch, wollet euch mit der Opferwilligkeit, mit welcher ihr von jeher die Unglücklichen aller Nationen beherbergt und unterstützt habt, auch euerer schrecklich betroffenen deutschen Nachbaren annehmen. In diesem Augenblicke, wo wir selbst durch Lawinenstürze schwer heimgesucht werden, ist unsere Gabe um so werthvoller.

Sollte unser Aufruf in weiteren Kreisen den Wunsch wecken, sich zu gemeinsamem Handeln zusammenzuschließen, so sind wir zu jedem Zusammenwirken bereit.

Aarau, 14. April 1888.

Dr. Brunnhofer, Ktsbibl.; Haberstich, Ständerath; Henz, Kaufmann; Hunziker, Prof.; Kurz, Nationalrath; Dr. Lindt, Apotheker; Mühlberg, Professor; Sauerländer, Verlagsbuchdrucker; Schneider, Obergerichtspräs.; Schober, Gerichtspräs.; Stacher, Seminarlehrer; Stierli, Fürsprech; Tanner, Stadtammann; Dr. Tuchschmid, Professor; Dr. Winteler, Professor; Zschokke, Pfarrer.

Vorläufig können Gaben in den beiden Sortimentsbuchhandlungen Sauerländer u. Christen abgegeben werden.

— Gastvorstellung des Herrn Fiala. Das Urtheil, das wir uns beim gestrigen Besuche des „Hamlet" gebildet, stützt sich auf keine Besprechungen seiner Leistungen an andern Orten. Wir können nur kurz sagen, daß Aarau jetzt Gelegenheit hat, einen Schauspieler ersten Ranges zu bewundern, vor allem einen gewaltigen und doch maßvollen Interpreten der Poesie des gewaltigen Briten. Mit dieser Ueberzeugung hat gestern jedermann die erste Vorstellung verlassen.

Es wäre undankbar, neben der bewunderungswürdigen Kunst des Herrn Fiala nicht auch derjenigen Schauspieler zu gedenken, denen die kaum beneidenswerthe Aufgabe gestellt ist, neben einer solch ungewöhnlich hervorragenden künstlerischen Kraft im Schauspiel mitzuwirken, insbesondere, wenn die Rollen wenig dankbar sind. Herr Möller als Polonius und Frl. L. Cola als Ophelia haben ihre Rollen vortrefflich gegeben.

Die Zurückhaltung im rauschenden Beifall, der dem Gast und andern Künstlern geworden, ist dieser Dame gegenüber nur dem Umstande zuzuschreiben, daß die Wirkung der von ihrer Kunst dargestellten Poesie eine ganz überwältigende gewesen, und ihr Abtreten jeweilen vor Schluß der Szene erfolgen mußte.

Schade nur Eines! Das theaterliebende Publikum wird je länger je mehr beklagen, daß unser Theater unzulänglich ist. Wird unsere Bühne von noch so großen Künstlern betreten, müssen sich diese doch beengt fühlen im Bewußtsein, daß das Publikum heute neben dem Darsteller auch noch die dem Stücke entsprechende Bühnenausstattung verlangt. Die Theatergesellschaft dagegen überrascht uns mit glänzenden und historistisch getreuen Costümen.

Morgen Nachmittags wird dieselbe die einzige Sonntagsvorstellung geben und uns Holteys „Lorbeerbaum und Bettelstab" bieten. Nach allen vorliegenden Urtheilen kann sich das Publikum auch hier auf höchste Kunstleistungen des Hrn. Fiala gefaßt machen, worauf wir namentlich auch die auswärtigen Freunde der dramatischen Kunst aufmerksam machen wollen.

## Handelsbericht.

(Spezial-Correspondenz aus Zürich.)

Die europäischen Börsen haben in den letzten acht Tagen eine Situation gezeigt, welche bald Angst, bald Hoffnung verrieth, es war ein Hin- und Herschaukeln, es konnte keine Richtung die Oberhand gewinnen, was der Draht aus Berlin meldete, beherrsche die Stimmung, die auf neue Berichte umschlug. Der große Reichskanzler hat sein Bleiben von den Gefühlen der Kaisertochter — nicht für ihn, sondern für den ehemaligen Bulgarenfürsten Alexander — abhängig gemacht. Je höher dieselben stiegen, desto tiefer sanken die Kurse an den Börsen. Die unerwartete Kündigung Bismarcks hat, wie begreiflich, Ueberraschung und Bestürzung erzeugt, das deutsche Volk nicht allein, ganz Europa und die Welt weiß, welche Bedeutung das Sein oder Nichtsein des großen Mannes hat. Aber fragen mußte man sich, welche tieferen Gründe sind es, die ihn bewogen haben, seinem Kaiser und Herrn, dem deutschen Volke den Dienst zu künden, in die familiären Angelegenheiten der kaiserlichen Familie einzugreifen und sein Bleiben von der Aufgabe eines Verhältnisses abhängig zu machen, das Herzenssache ist. Ist es eine Gefälligkeit gegen Rußland, dann beklagt sich ein beachtenswerther Theil der deutschen und außerdeutschen Presse mit Recht über die Rücksicht, — oder welche Motive mögen es sonst sein, die den allerdings weit sehenden Diplomaten geleitet haben. Einstweilen kann ich mich nicht entschließen, mit dem Abgeordneten eines deutschen Landes zu sagen: „Ich kenne die Gründe nicht, aber ich billige sie!"

Hat der deutsche Kaiser seine Familienwünsche und Hoffnungen in Hinsicht der Heirath seiner Tochter, dem Verbleiben Bismarcks im Amte geopfert, dann hat er ein großes Werk der Selbstbeherrschung vollführt.

Wenn nun auch die Kanzlerkrisis noch nicht als außer Traktandum bezeichnet werden kann, so sprechen doch die heutigen Berichte von einer befriedigenden Lösung, was um so mehr zu wünschen ist, da eine offenbare Zurückhaltung im Geschäft vorwaltet. Hier hat man daher gut Zeit, sich den Vorbereitungen zu dem zürcherischen Frühlingsfest, dem Sechseläuten, hinzugeben, aber auch für den würdigen Empfang des aus Mailand ruhm-, kranz- und lechergekrönten zurückgekehrten Männerchors zusammenzuthun.

Außer der Kanzlerkrisis in Berlin haben die innern Verhältnisse Frankreichs eine beunruhigende Gestalt angenommen, und mit großer Zurückhaltung wird der Verkehr an der Börse geführt, das Vertrauen ist gewichen, es will sich nicht wieder herstellen.

Die hiesige Börse verkehrte im Allgemeinen über diese Zeit mit wenigen Ausnahmen in ziemlich fester Haltung, ohne sich übrigens dem äußern Einfluß entziehen zu können, es haben sich indessen Einbußen nur Schritt für Schritt vollzogen, und es haben auch diese tagweise einem mäßigen Aufschwung weichen müssen.

Nordostbahnaktien verkehrten in fester Haltung ohne im Curse vorzurücken, auf die vom Verwaltungsrath an den Bundesrath abgegebene Erklärung, daß die Gesellschaft auf eine Verkaufsofferte verzichte, wird sich wohl eine rückgängige Bewegung einstellen. Die Stammaktien gelten heute 427½ Prioritäten 760—62½. Centralbahn fest, 567 Geld, Gotthardbahn haben sich wie voraussuschen war gehoben und streift der Curs an 600. Vereinigte Schweizerbahnen Stamm schleppend, 420 etwas bezahlt, Jura-Bern finden verdiente Berücksichtigung und sind zu 467½ umgegangen, Westbahn Stammaktien, das Schaukelkind ist ein Spielzeug, das man hin und her wirft um sich zu amüsiren. Der Blick auf eine Rente davon muß sehr in die graue Ferne schweifen um sich — mit Illusionen — zu beruhigen.

Obligationen geben bei der anhaltenden Geldabundanz nicht nach, sie bleiben in erster Qualität gesucht und theuer

Die Pilatusbahn will ein Darleihen von 1 Million Franken aufnehmen, was als erste Hypothek nicht schwer halten wird. Die Aktionäre haben ihre Genehmigung ertheilt und — Aktionäre sind ja gute Leute.

Die kalte Witterung hat auch Amerika mit uns gemein. Die Getreidefelder leiden darunter und prozental nimmt man im Stand derselben 82 % im Vergleiche zu guter Mittelernte an. Es hat sich in Folge dessen bereits regeres Leben im Fruchthandel zu etwas besseren Preisen eingestellt. Hoffen wir, daß sich auch bei uns bald das sehnlichst erwartete Frühlingswetter einstellt und dem Frühjahrsgeschäft nachhilft.

## Briefkasten der Redaktion.

Herrn H. Mellingen. Wegen Raummangel können wir Ihre Einsendung erst am Montag bringen. — H. M. L. Auch Sie müssen sich gedulden.

**Getreide-Börse Zürich.** Zürich, 13. April.

| | Prima | Mittel | Gering. | loco. |
|---|---|---|---|---|
| Ungarweizen alt | 21¼ | 20¾ | — | " |
| Bessarabischer | 21½ | 22 | — | " |
| Theodosia | 22½ | — | — | " |
| Azyma | 21½ | 20½ | — | " |
| Landweizen | 19½ | 19 | 18½ | " |
| Roggen | — | — | — | " |
| Futtermais altes | 16½ | — | — | " |
| Hafer böhmischer | 17 | 16 | — | " |
| " ungarischer | 17 | 16 | — | " |
| Landhafer | 16½ | 15½ | 14½ | " |

Boll Fr. 31. 5 0, Kopfmehl Fr. 18. —, Krüsch Fr. 10. 50 alles per 100 Kilo.

Tendenz: Weizen fest, Hafer ruhig. Mehl sehr fest. Kopfmehl und Krüsch gesucht.

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 April | Beobachtungszeit | Thermometer in Celsius | Barometerstand i. mm Mfel. | Barometerstand i. mm Rebt. | Windrichtung und Stärke | Hygrom. relat. Feuchtigkeit | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 13. | Mittgs. 1 U. | +6,4 | 728,8 | 762,7 | W° | 57 | bewölkt |
| 13. | Abends 9 " | +5,8 | 730,7 | 764,5 | W° | 90 | l. Reg. |
| 14. | Morg. 7 " | +6,5 | 731,1 | 765,3 | W° | 76 | bewölkt |

Beobachtung um Uhr 7 früh;
Maximum +6,7 C.° Minimum +2,3
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh 1,9 mm.

**Zürcher Witterungsaussichten** vom 14. April.
Veränderlich, immer noch zu Niederschlägen geneigt, wärmer.

**Redaktion: J. J. Spühler.**

**Hiezu eine Inseraten-Beilage.**

## Kirchenzeddel.

**Prediger in Aarau.**

Reformirter Gottesdienst.
Sonntag 15. April 1888:
Morgens 8½ Uhr: Hr. Pfr. Wernly.
Taufen ½12 Uhr: Hr. Pfr. Graf.
Wochenfunktionen: Hr. Pfr. Wernly.

Christkatholischer Gottesdienst.
Sonntag den 15. April:
¾10 Uhr: Predigt u. deutsche Meßfeier Hr. Pfr. Fischer.

Römisch-Kathol. Gottesdienst.
Sonntag den 15. April:
Vormittags 9 Uhr: Predigt u. Amt.
Nachmittags ½2 Uhr: Christenlehre.
Hr. Pfr. Stöckli.

Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.
Sonntag den 15. April:
Vormit. 9 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern.
Nachmittags 2 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern.

## C. V.

**Männerchor 8 Uhr!**
Ich bitte um pünktliches Erscheinen. (Probe für Benefizkonzert und Einzelgesang.)
1659] Käslin.

## Grütliverein Aarau.

**Heute Abend Sitzung im Lokal.**

Den Empfang von Fr. 12. 90. Ertrag einer Collekte von Aarauer Militärs in der Bierhalle Schmid bescheinigt mit herzlichem Dank
**Erny-Faßler,**
Cassier der Hülfsgesellschaft.

## Bezirksschulen Aarau.

**Aufnahmsprüfung Montag den 23. April,** Morgens 7 Uhr, im **Schulgebäude.** Anmeldung der Auswärtigen bei den Rektoren bis den 22. April. [1662

Ich empfehle meine große Mustercollektion in neusten
**Damenkleiderstoffen**
gütiger Berücksichtigung.
1660] **E. Haßler-Hunziker.**

**Zu verkaufen:** Eine graue, wenig getragene
**Sommerkleidung,**
dienlich für einen Bäcker. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl. [1556

## Makulatur

**ist zu haben bei d. Exped. d. Bl.**

## Die Aarauer Chronik

(elegant gebunden, mit Bildern) erlasse, um damit zu räumen statt 3 Fr. à Fr. 1.
363] **F. G. Martin.**

## Zu kaufen gesucht
**Immergrün** (Strithen)
in größern und kleinern Quantitäten.
**H. Hediger,** Stadtgärtner.

# Theater im Saalbau

**Sonntag den 15. April 1888**
Einzige Sonntags-Vorstellung Nachmittags **4 Uhr.**

**Zweites Gastspiel**

des kaiserl. russischen Hofschauspieler Herrn **Julius Fiala** und des Schweizer Stadttheater Ensembles unter Leitung des Herrn **W. Möller,** Oberregisseur vom Stadttheater in Bern.

## Lorbeerbaum und Bettelstab

oder

## Drei Winter eines deutschen Dichters.

Schauspiel in 3 Akten. Mit einem Nachspiel:
**„Bettelstab und Lorbeerbaum".** Von Karl von Holter.
Regie: Wilhelm Möller.

**Personen:**

| | |
|---|---|
| Der Geheimrath von Grund | M. Möller v. Stadttheater in Bern |
| Eduard von Grund, Assessor, | dessen Sohn Theod. Kigler v. Stadtth. in Schaffhausen |
| Der Chevalier Fedor von St. Erval | Gustav Schwab v. Stadtth. in Bern |
| Baron von Amsel, Banquier | Karl Reinhard dto. |
| Agnes, dessen Tochter | Adele Hinrichs dto. |
| Ernst, Heinrichs u. Eduards Freunde | Paul Glitsch v. Stadtth. St. Gallen |
| Theodor, Freunde | Franz Redner v. Stadtth. in Bern |
| Erste, Dame in der Gesellschaft | Emilie Sailer dto. |
| Zweite, Dame in der Gesellschaft | Marie Nebauer dto. |
| Heinrich, Schriftsteller | * * * |
| Mathilde, dessen Frau | Luise Cola dto. |
| Balzer, Gärtner bei Herrn Amsel | Theodor Hinrichs dto. |
| Gäste, Diener. | |

**Personen des Nachspiels:**

## Bettelstab und Lorbeerbaum

oder

## 20 Jahre nach dem Tode.

In einem Akt.

| | |
|---|---|
| Präsident Eduard von Grund | Theodor Kiegler |
| Agnes, dessen Gemahlin | Adele Hinrichs |
| Henriette, William, deren Kinder | Ida Sailer v. Stadtth. in Bern; Hans Robert v. Stadtth. in Zürich |
| Der Chevalier Fedor v. St. Erval | Gustav Schwab |
| Ein Hauswirth in Wiesbaden | Ludwig Schwinger v. Stadtth. Basel |
| Ein verrückter Bettler | * * * |
| * * * Heinrich, Schriftsteller | Hr. Fiala v. Stadtth. in |
| Ein verrückter Bettler | St. Petersburg. |

**Preise der Plätze:**
Im Vorverkauf:
bei Hrn. **Sauerländer** von Samstag Morgens 11 Uhr bis 6 Uhr Abends
Sperrsitz Fr. 2. 50. I. Platz 1. 50.
**Kassenpreise:**
Sperrsitz Fr. 3. —, I. Platz 2. —, II. Platz 1 Fr.
**Kassaeröffnung 3½ Uhr. Anfang präzis 4 Uhr. Ende 6½ Uhr.**
**Montag den 16. April Vorletztes Gastspiel:**
**Othello,**
**der Moor von Venedig.**

## Zum Verkauf:

Ein **Antikkasten,** Büffet ähnlich, frisch renovirt (Rarität) für Alterthumsliebhaber, bei Unterzeichnetem, der sich bei dieser Gelegenheit zugleich dem verehrten Publikum als
**Faß-, Möbel- und Modellschreiner**
in empfehlende Erinnerung bringt.
Selbstverfertigte **Möbel** aller Art von Nußbaum- und Tannenholz, solid und nach neustem Styl gearbeitet, stehen daselbst zur Einsicht; möglichst billige Preise zusichernd und für das bisherige Zutrauen höflichst dankend, bittet auch um fernere Aufträge für neue Arbeit und Reparaturen.
1650] **Ph. Blume,**
beim Schloßplatz, Aarau.

## Cäcilien-Verein Aarau.

### Generalversammlung

**Montag den 16. April, Abends 8 Uhr,**
**im Gasthof zum Rößli.**
Wichtige Traktanden.
1657] **Der Vorstand.**

## Zur dießjährigen Schlußprüfung

**der Armen-Erziehungsanstalt Friedberg,** welche **Donnerstag den 19. April,** Nachmittags von 2 Uhr an, in der Anstalt selber stattfindet, ladet Freunde und Gönner derselben höflichst ein
1653] **Die Aufsichtskommission für Friedberg.**



## Gasthof zum Rößli:

**Sonntag den 15. April 1888**
**Tanzbelustigung.**
Wozu freundlich einladet 1663] **B. Kühn.**

**Wegen Geschäftsveränderung**
**billig zu verkaufen gegen baar:**
1 **Braupfanne** von Kupfer (schwer) 1000 Liter haltend, 1 **Kühlschiff,** 1 **Grand,** 1 **kupferne Würze-Pumpe,** 1 **solider Maischbottich,** 3 **Gährgeschirre,** 5 **Lagerfäßer** 10—15 Hekto haltend, **Transportfäßli u. A. mehr.**
Wo, sagt die Expedition dieses Blattes. [1646

## Eichenrinden-Verkauf.

Die Gemeinde **Buchs** hat aus den dießjährigen Schlägen im Berg und U. John Suhrhard, sowie an der Rheinthalwand, die **Eichenrinde** ab 664 größern und kleinern Nutz- u. Stangeneichen zu verkaufen.
Gesammtangebote hiefür nimmt der Unterzeichnete bis 21. April künftig gerne entgegen, von welchem auch jede gewünschte Auskunft bereitwilligst ertheilt wird.
**Buchs,** 11. April 1888.
Namens der Forstkommission
1631] **J. Holliger,** Förster.

## Holz-Steigerungen.

1) Am **Mittwoch den 18. April,** im Staatswald Oberforst bei Möhlin, Vormittags 9 Uhr auf dem „Seelihügel" beginnend, über: 300 Ster Tannenholz und 7465 tannene Wellen.

2) Am **Freitag den 20. April,** im Staatswald Frauenwald bei Olsberg, Nachmittags 1 Uhr im Schlag am „Blotzenberg" anfangend, über: 25 Eichen mit 23,48 m³; 83 Hainbuchen 23,05 m³; 19 Buchen 14,41 m³; 1 Birkenstamm 0,35 m³ und 7 Bauhölzer 4,65 m³.

3) Am **Samstag den 21. April,** im Staatswald Oberforst, Nachmittags 1 Uhr, am „Burlisbodengraben" beginnend, über 635 Halbstangen und 322 Stecken.
**Rheinfelden,** 12. April 1888.
Der Kreisförster:
1633] **Fr. Salathe.**

**Kost und Logis** für zwei Institutstöchter. — Nachfrage in Nro. 282. [1651

**Zu vermiethen:**
**Ein schönes Logis von 4 Zimmern, Kammern, Waschküche u. s. w. mit herrlicher Aussicht und Luft.** [1655
Auskunft bei der Exped. d. Bl.

**Zu vermiethen:**
**Ein Logis, Rathhausgasse Nr. 3,** I. Stock, Wassereinrichtung. Ende April oder später. [1661

Für eine Tochter ein freundliches **Logis** in freier Lage mit **Pension.**
Wo, sagt die Exped. d. Bl. [1628

**Kost** und freundliches **Logis** für zwei Herren oder Schüler, im Freien.
Wo, sagt die Exped. d. Bl. [1629

**Zu vermiethen:**
Auf Mitte Mai ein **Logis** von 3 Zimmern, Küche mit Wassereinrichtung, schöner, sonniger Laube und übrigen Dependenzen. Zu vernehmen bei der Exped. d. Blts. [1106

**Zu miethen gesucht:**
Ein **Keller** mit guten großen Fässern von 100—200 Hektolitres Gesammtinhalt. Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts. [1627

**Gesucht.**
Eine große [1639
**Reisekoffer.**

## D. H. Custer in Aarau.

Fabrik und Lager der Artikel für
**Weinhändler, Küfermeister, Bierbrauer.** (A-106-Q 5307]

[1652]

Olten. Lausanne.

# Corsets

Solothurn.

## der ersten Pariser & deutschen Fabrikmarken

zu nachbezeichneten Preisen:

Fr. 1. — 1. 30 1. 50 1. 90 2. 20 2. 50 3. — 3. 30 3. 50 4. — 4. 50 4. 90 5. —
5. 50 6. — 6. 50 7. — 7. 50 8. 50 9. — 9. 50 10. 50 11. 50 12. 50 16. —

### Fischbein-Corsets

**bester Pariser Schnitt**

zu Fr. 4. — 4. 50 6. — bis 8. 50.



### Meerrohr-Corsets

**Gute Qualität**

zu Fr. 1. — 1. 30 1. 50 1. 90 2. 20
bis 3. 90

Aechte neue

### Wallfischbein-Corsets

**Elegante Façon**

zu Fr. 9. — 9. 50 10. — 12 — 16. —
und 24. —

### Uhrfeder-Corsets

**mit praktischem, gutem Schnitt**

zu Fr. 4. 90

Alleiniges Depot der

### Corsets-Rapides

**sehr praktisch zum leichten An- & Ausziehen.**

### Umstands-Corsets.
### Geradehalter für Mädchen.
### Kinder-Corsets.
### Gestrickte Corsets.

Wir sind bemüht, unserer werthen Kundschaft bei praktischen, soliden Fabrikaten nur gute, preiswürdige Waare bieten zu können.

## Wwe. Jean Kiefer & Cie., Aarau.

---

# Concert

gegeben vom

## Mænnerchor Schæftland

**am nächsten Sonntag den 15. April 1888**
im Festsaal der Bierbrauerei Maurer
*mit Consumation.*

**Cassa-Eröffnung Nachmittags 2 Uhr. — Anfang 2½ Uhr.**
*Eintrittspreise: I. Platz Fr. 1. — II. Platz 70 Ct.*
*NB. Das Nähere besagt das reichhaltige Programm.*
*Hiezu ladet freundlichst ein* (1614)

Der Mænnerchor.

---

**Im großen Saale des Saalbaues**
**Sonntag den 15. April**

# Concert

der kgl. bayer. Hofopernsängerin
— Frau **Mary Basta** —
und des Violinvirtuosen
Herrn **Johannes Miersch** aus Dresden.

Den **Billetverkauf** haben die Buchhandlungen der HH. **Sauerländer & Wirz** aus besonderer Gefälligkeit übernommen
**Preise:** Reserv. Plätze à 3 Fr. — Saalkarten à 2 Fr.
**Beginn Abends 7½ Uhr. — Ende 9½ Uhr.**
**Eröffnung der Abendkasse 6½ Uhr.** [1615

---

# Aarganische Bank.

Wir geben bis auf Weiteres nur noch solche **Obligationen** aus, welche zu **3½ %** verzinslich und für den Gläubiger frühestens nach **5** Jahren auf 9 Monate, für die Bank frühstens nach **1** Jahr auf 6 Monate kündbar sind.

**Aarau,** 14. April 1888.

[1642] **Die Direktion.**

---

# Samariter-Verein Aarau.

## II. Generalversammlung

**Sonntag den 15. April, Abends 6 Uhr,**
im Schwurgerichtssaale.

Der Wichtigkeit der Tractanden wegen hofft man auf vollzähliges Erscheinen.

1632] **Der Vorstand.**

---

# Theater

gegeben vom

## Männerchor Unter-Entfelden

**Sonntag den 15. April 1888**
in der Speisewirthschaft des Herrn Stauffer daselbst:

**Alte und neue Liebe**
oder
## „Die Mühle zu Stansstad".

Drama in fünf Akten von Th. Meyer-Merian.
**Cassaeröffnung ½7 Uhr. — Anfang ½8 Uhr.**
Eintritt 70 Ct. — Kinder die Hälfte.

Es ladet höflichst ein

1630] **Der Männerchor.**

---



## Gasthaus zum Kreuz in Küttigen

**Sonntag den 15. April, Nachmittags**

## Eieraufleset und Tanz,

wozu höflichst einladet

1634] **Blattner** zum Kreuz.

---



**Sonntag den 15. April 1888**

# Tanz

## im Kreuz in Suhr

bei gutbesetzter Musik,
wozu freundlich einladet

1620] **G. Ryser** z. Kreuz.



---

## V. Sernatinger

**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft,**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

---

## Heiraths-Gesuch:

Ein junger Wittwer, mit gutem Einkommen und einigem Vermögen sucht wegen Mangel an Bekanntschaft auf diesem Wege eine erfahrne Lebensgefährtin im Alter von 30—35 Jahren. Einiges Vermögen wäre erwünscht. Ernstgemeinte Anträge unter Chiffre A. W. mit Photographie befördert die Expedition dieses Blattes. — Strengste Verschwiegenheit zugesichert. [1622

---

## Empfehlung.

Für das bis anhin geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfiehlt sich der Unterzeichnete besonders für

**Cementarbeiten,**

wie: **Cement-Plattenlegen und Cementguß** recht höflich.

**Josef Cantu,**
im Haus des Herrn Hefti, neben der Brauerei Rynikon.

---

## Brennholz-Steigerung.

Künftigen **Montag den 16. April,** Nachmittags **halb 2 Uhr** werden im Staatswald **„Biberstein Homberg"** oberhalb Biberstein öffentlich versteigert:

21 Ster Buchenspältenholz und 350 Reiswellen im Schlag, 1000 I. und 1200 II. Durchforstungs-Reiswellen. [1640

Kaufsliebhaber ladet ein:

**Lenzburg,** 12. April 1888

Der Kreisförster:
**Rud. Heusler.**

Aarau, Samstag 14. April 1888 Vierunddreißigster Jahrgang. Nro. 89. Zweites Blatt.

# Aargauer Nachrichten.

Druck u. Verlag v. F. J. Spühler.

## Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter beehrt sich, einem verehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß er die bisher von Hrn. Notar **Volliger** dahier an der **Casinostraße** betriebene Wein- und Bierwirthschaft übernommen und als

**Wein-, Bier- & Speisewirthschaft**

betreiben wird.

Es werden auch Speisen über die Gasse gegeben und stets fort honette Herren als Pensionäre angenommen.

Es empfiehlt sich bestens

**Aarau**, im April 1888.

1581] **A. Strübin-Frey**, Koch.

## Pelzwaaren

jeder Art werden **gegen Motten und Feuer versichert** zum Aufbewahren angenommen.

**Damen-, Herren- und Kinder-Strohhüte**

werden prompt und geschmackvoll ausgerüstet und gefärbt.

Große Auswahl in

**Strohhüten**

aller Art von den billigsten bis zu den feinsten bei

**Ed. Küpfer**

neben dem goldenen „Ochsen" **Aarau.**

## Dampfschiff-Fahrt



### auf dem Hallwyler-See.

### Aktienzeichnung.

In der am 2. April abhin in **Meisterschwanden** abgehaltenen Aktionärversammlung, an welcher nur 21 Aktionäre mit einem Aktienkapital von Fr. 14,500. — anwesend waren, wurden folgende Beschlüsse gefaßt:

1) Es sei ein größeres Dampfboot, mit ca. 80 bis 100 Sitzplätzen laut Plan anzuschaffen, kostend ca. Fr. 25,000. —
2) Es soll nur dann Selbstbetrieb eingeführt werden, wenn mit der S. T. B. kein günstiger Betriebsvertrag abgeschlossen werden könne.
3) Es sei ein zweites, kleineres, etwa 25 bis 35plätziges Dampfboot für die Gesellschaft zu acquiriren.

Bei 4 Dampfschiffstationen hat das Comité die schriftliche Verpflichtung erhalten, daß die Bedienung auf 6 Jahre unentgeldlich geschieht, was per Station Fr. 300. — und per Jahr der Summe von Fr. 1200. — gleichkommt, oder in 6 Jahren das erhebliche Kapital von Fr. 7200. — repräsentirt. Mit dieser Ersparniß allein kann die Erstellungssumme des größern Dampfschiffes auf 6 Jahre verzinst werden. Es ist daher einleuchtend, daß Selbstbetrieb vortheilhafter ist.

Das Comité bedarf zur vollständigen Ausführung des Unternehmens noch die Summe von ungefähr Fr. 15,000. — und ladet das verehrliche Publikum zur weitern Zeichnung von Aktien à Fr. 100. — per Stück andurch höflich ein.

**Meisterschwanden**, im April 1888.

**Das Comité.**

Aktienzeichnungen nehmen nachverzeichnete Bankinstitute — bei welchen Prospekte aufliegen entgegen.

**Aarau:** Aarg. Creditanstalt.
**Basel:** Schweiz. Volksbank.
**Menziken:** Spar- und Leihkasse. [1578

Die Schweizerische

## Locomotiv- und Maschinenfabrik

in **Winterthur**

liefert in bester Ausführung:

**Lokomotiven** für Normal-, Secundär- und Spezialbahnen,
**Dampfmaschinen** und **Dampfkessel**,
**Lokomobile** und **Halblokomobile** (auch miethweise)
**Heizungsanlagen**,
**Pumpen** und **Ventilatoren**, 6 9)

**Elektrische Beleuchtungs-Anlagen.**

**Gasmotoren, vorzüglichster Qualität.**

## Fahrhabe-Steigerung.

Die Erben der Jungfer **Rosina Marti**, gewes. Privatin, in Aarau, bringen **Mittwoch den 18. April** nächsthin **(Jahrmarkt)**, Vormittags 9 Uhr, im Hause **Nr. 264** an der **Halde**, 1. Stock (neben Herrn Professor Rauchenstein) die erbschaftliche **Fahrhabe** an öffentliche Verkaufssteigerung. Darunter befinden sich: 1 aufgerüstetes Bett, Commode, Tische, Zusammenlegtisch, Spiegel, Portraits, 2 Sekretäre, Kasten, Küchengeschirr, Linges, Fässer, Uhren, Stühle, 1 Ruhbett und viel Anderes mehr. —

Kaufsliebhaber ladet freundlich ein:

Aarau, 9. April 1888

Der Testamentsvollstrecker und Erbschafts-Liquidator:

1563] **Jul. Wydler**, Notar.

## Brunnenbau.

Die Gemeinde Oeschgen will dieses Jahr **eine Quellwasserversorgung** ausführen lassen. Die Leitung sammt Zweigleitungen werden in einer Länge von ca. 1300 m. aus Gußröhren erstellt, mit 10 Brunnen aus Cement-Beton.

Ueber die daherige Ausführung, sowohl in Bezug auf die Erstellung der Leitung, wie auch der Brunnen wird hiemit Konkurrenz eröffnet, mit Termin für Eingabe von Uebernahmsofferten **bis zum 23. April nächsthin, bei der Gemeindekanzlei Oeschgen**, wo inzwischen der Baubeschrieb eingesehen werden kann.

**Oeschgen**, den 8. April 1888.

Aus Auftrag:

579] **F. Ruprecht**, Gemeindeschreiber.

## Permanente Ausstellung

von



## Pferden



stammend aus den besten Gestüten Galiziens und Siebenbürgens. — Sattel- und Wagenpferde. Große und kleine Carrossiers. Verkauf mit Garantien.

Stallungen: **Hôtel weißes Kreuz** bei der **Tonhalle, Seefeld-Zürich.**

(OF 7177) **Charles de Perrot.**

**P. P.**

Hiemit diene meiner werthen Kundschaft die Mittheilung, daß ich in Folge Wegzug nach Luzern mein

## Tapezierer-Geschäft

an Herrn **Billeter & Asper** von Zürich abgetreten habe. Für das in so reichem Maaße mir geschenkte Zutrauen und Wohlwollen höflichst dankend, ersuche auch gütigst dasselbe meinen Nachfolgern übertragen zu wollen.

Achtungsvollst

**Hermann Plüß**, Tapezierer.

Auf Obiges Bezugnehmend, bitten wir ein verehrtes Publikum von Aarau und Umgebung, das unserm Vorgänger bewiesene Zutrauen auch uns zu Theil werden zu lassen, mit der Versicherung, durch reelle, prompte und billige Bedienung dasselbe zu rechtfertigen.

Achtungsvollst

**Billeter & Asper,**
Tapezierer.

**Aarau & Zürich**, den 9. April 1888

## Sicherer Nebenverdienst.

Eine größere, renommirte und leistungsfähige Konsumgesellschaft sucht in Städten und Dörfern — namentlich in solchen, wo noch keine Depots von Konsumvereinen bestehen, — unter günstigen Bedingungen Verkäufer für gute und billige Spezereiwaaren und Konsumartikel.

Kautionsfähige Bewerber, denen die nöthigen Räumlichkeiten zur Verfügung stehen, wollen ihre Anmeldungen, unter Chiffre **K. 10** einsenden an die Annoncen-Expedition

(M-5041-Z) [132 **Rudolf Mosse, Zürich.**

## Bayrische Bierhalle

z. alten Post:

Fortwährend **Franziskaner Bräu.**

Für Tit. Gesellschaften, Vereine, Vorstandssitzungen ist im ersten Stock ein geräumiges Lokal eingerichtet. [94

## Schnellfahrts-Dienst

PASSAGIERE 1ER UND 2DE CLASSE
Auswanderung. Güter.
Grosser Comfort in allen Classen.



Compagnie des **MESSAGERIES MARITIMES**

**Französische Postdampfer**

**Mittelmeer-Linien.** — Constantinopel, Smyrna, Alexandrien, Syrische Küste, das Schwarze Meer anlaufend. — Abfahrt alle 28 Tage nach Mauritius, Reunion, Madagascar, Zanzibar, Australien und Neu-Caledonien.

**China-Linien.** — Abfahrt alle 14 Tage, nach Indien, Batavia, Cochinchina, Manilla, Tonkin, China und Japan. — Abfahrt am 5. 20. u. 28. jeden Monats nach Lissabon, Senegal, Brasilien, La Plata, Rosario.

**La Plata-Linien.** — Abfahrt am 1. jeden Monats nach Rio de Janeiro, Montevideo, Buenos-Ayres.

Bureaux: Paris, 1 r. Vignon; Marseille, 16 r. Cannebière; Bordeaux, 1 cours du Chapeau-Rouge

## Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Onanie)** und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:

**Dr. Retau's Selbstbewahrung.**

80 Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 4 Fr. Lese es Jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sichern Tode.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig**, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung. — In der Schweiz vorräthig in **Niederhäuser's** Buchhandlung in **Grenchen.**

(H 313,011) [50

## F. Hagnauer,

**— Bürstenfabt. in Aarau —**

empfiehlt sein gut assortirtes Lager in

**Blochbürsten, Nagelbürsten,**
**Fußbürsten, Toiletteseife,**
**Tafelbürsten, Kammbürsten,**
**Möbelbürsten, Hutbürsten,**
**Kleiderbürsten, Teppichbesen,**
**Haarbürsten, Teppichklopfer,**
**Zahnbürsten, Federnstauber,**
**Zahnstocher, Flaumwischer.**

**Frisir-, Staub- & Einsteckkämme,**
**Pinsel aller Art,**
**Boden- und Handwischerle**
für Kinder, [449

*Nécessaires*

**Taschen-Kämme, -Spiegel u. -Bürsten,**
**Schwämme & Waschleder,**
**Feg- und Staublappen,**
**Bodenwichse v. Finsler,**
offen (per Pfd. à Fr. 1) u. in Büchsen
**Bodenwichstücher, Bodenlack,**
**Stahlspähne,**
**Thürvorlagen**
in Cocos, Spart, Rohr und Stroh.

## Blutorangen

empfiehlt

**Joh. Schmidt** z. Bären.

## Kost und Logis

für ein oder auch zwei Kantonsschüler.

Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [1486

# Ablagen

**für die allbekannte Naturbleiche in Lotzwyl bei Langenthal.**

| | | |
|---|---|---|
| **Aarau** | bei Herrn | **F. Hagenbuch,** Buchbinder. |
| **Enfelden** | „ „ | **A. Ryburz,** z. Post. |
| **Kölliken** | „ „ | **J. Matter-Lüthy,** Negt. |
| **Schöftland** | „ „ | **F. Dutly,** z. Ochsen. |
| **Lenzburg** | „ „ | **E. Hämmerli-Bürki.** |
| **Othmarsingen** | „ „ | **J. Hasler,** Negt. |
| **Baden** | „ „ | **Jakob Bünzli.** |
| **Brugg** | „ „ | **S. Karli.** |
| **Zurzach** | „ „ | **J. Welti** z. Hörnli. |
| **Leuggern** | „ „ | **Franz Vögeli,** |
| **Laufenburg** | „ Frauen | **K. Schlosser,** früher z. Bären. |
| **Mettau** | „ Herrn | **Gottfried Müller,** Negt. |
| **Frick** | „ „ | **A. Bachmann,** Negt. |
| **Mumpf** | „ „ | **Siegfried Tschudi,** Stationsvorstand. |
| **Möhlin** | „ „ | **Th. Metzger,** z. Pinte. |
| **Wohlen** | „ „ | **Aug. Meyer,** Buchbinder. |
| **Muri** | „ „ | **J. Ottinger,** Negt. |
| **Beinwyl** | „ „ | **Eichenberger-Rupp,** Negt. |
| **Zofingen** | „ „ | **Gebrüder Wettstein,** Negt. |
| **Brittnau** | „ „ | **B. Kunz,** zur Sonne. |

Die Tücher sind gegen Brandschaden versichert. Für solide und schöne Bleiche wird garantirt. (1090



# Eisschränke

für

— **Hotels, Restaurationen, — Metzger, Delikatessen-Handlungen, — Conditoreien, und Private**

liefere ich auf Bestellung in jeder Größe und innerer Einrichtung nach besten, bewährtesten Systemen zu möglichst billigen Preisen.

Ferner erstelle ich **Eisschränke, als Buffet dienend zum Ausschank von Bier, direkt vom Faß.** Durch diese Konstruktion fallen sämmtliche Schlauchleitungen weg und kann die Anstichvorrichtung mit Leichtigkeit auseinandergenommen und gereinigt werden. Solche vernickelte Anstichvorrichtungen sammt Luftventheiler liefere ich zum Selbstkostenpreise.

**Von kleinern Eiskasten, für Privatgebrauch dienlich,** halte stets eine große Auswahl auf Lager.

**Für Conditoren und Hotels** empfehle selbstverfertigte, solid und untadelhaft konstruirte, **Glacemaschinen und Conservatoren** zum längern Aufbewahren von Gefrornem, sowie dazugehörende Büchsen von Glas, emaillirtem Eisen, Kupfer und Zinn. — Illustrirte Preiscourants werden auf Verlangen bereitwilligst und franco zugesandt.

Bestens empfiehlt sich (H 1068 Z)

**J. Schneider,** Eiskastenfabrik, Eisgasse,
**Außersihl-Zürich,**
1263) vormals **C. A. Bauer.**

---

**Dr. Wiel'sche diätetische Anstalten**

**Enge-Zürich** (offen das ganze Jahr) und **Nidelbad-Rüschlikon** (offen von April bis November)

beide in schönster Lage am Zürichsee und mit den neuesten medizinisch-hydriatischen und elektrischen Einrichtungen.

Spezielle Behandlung aller Krankheiten des **Magens** und **Darmes,** Blutarmuth, Fettsucht, Gicht und Zuckerharnruhr.

Prospekte gratis.

Der Anstaltsarzt: Der Kurwirth
(O F 7731) 1543] auf Nidelbad, Belvoir u. Kurhaus:
**F. Ineichen,** Spezialarzt in Zürich. **C. Michel.**

---

# Herren-Anzüge

**zu Fr. 70, 60, 50, 45, 40, 35, 30 und 25.**

Guter Schnitt. Stoffabschnitte dazu.

**Hochzeits- & Trauer-Anzüge**

empfiehlt in frischer sehr schöner Auswahl (940

**Ackermann-Buser,**
Vordere Vorstadt, **Aarau.**

---

**WOLL-REGIME.**

Grösster Schutz gegen Kälte u. Hitze sind:

**Benger's** allein echte

**Normal-Unterkleider.**



Prämiirt mit 4 goldenen Medaillen.

Illustrirte Kataloge gratis.

Fabrik-Niederlage bei: **E. Hemmeler-Türler,**
**Aarau**

---

# Kephirpilze,

präparirt zur Selbstbereitung des Kephir's, auch fertigen

**mousstrenden Kephir**

in Flaschen empfiehlt 1583] die Apotheke **C. Keusch.**

---

**Preisverzeichnisse auf Verlangen gratis und franko.**




Beste Sorten Saat-Kartoffeln.

**Blumensämereien**

**Gustav Hoch,**
Samenhandlung,
**Aarau.**

**Garantie für höchste Keimfähigkeit & Aechtheit der Sorten.**
Nach Maßgabe des Reglements der Samen-Controlstation.

---

# Geschäftsempfehlung.

Für den mir bis jetzt schon gewordenen Zuspruch dankend, bringe mein **Schlosserei-Geschäft** und zwar speziell das vortheilhafte ostschweizerische **Ofen- und Heerdsystem** mit seinen bedeutenden Vorzügen, wie Holz- und Zeitersparniß, und dabei kräftigere wohlschmeckendere Speisen erzielend in Erinnerung. **Kochreinrichtungen** in alten und neuen Kachel- und Cylinder-Oefen besorge auf's Beste. Mehrere derartige Einrichtungen können besichtigt werden und stehen mir überhaupt beste Empfehlungen zur Seite. Mäßige Preise; schöne Ausführung.

**Neue Heerde** im Vorrath.

**Daniel Lüscher,** Schlossermeister,
1544] Igelweid, Aarau.

---

**Detail** **Wein-Geschäft** **En gros**

von

Julius Fecht, vor dem Haldenthor, Aarau

offerirt dem Tit. Publikum:

Rothen feinen alten **Tyroler** für Kranke sehr zu empfehlen pr. Ltr. 70 Ct.
„ **serb. Hügelwein,** allgemein beliebter Tischwein 60 „
„ **Toskaner,** roth 55; **Ungarn,** weiß I. und II. Qualität, 45—55 Ct., analysirt.
Aechte alte **Veltliner, Montagner, Tasselle,** I. Qual. I. 70 bis 2 Fr. p. Ltr.

Indem die Weine direkt bezogen und analysirt werden, wird für Reinheit und Aechtheit garantirt. [1511

**Abgabe von zwei Liter an. Größere Quantum etwas billiger.**

---

# LA SUISSE.

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, gegründet im Jahr 1858.

**Gesellschaftssitz: Lausanne, rue du Midi, 3.**

Versicherungen auf den Todesfall mit einmaliger, zeitweiliger oder lebenslänglicher Prämienzahlung. — Versicherungen im Lebens und Todesfall oder auf einen bestimmten Zeitpunkt. — Versicherungen im Lebensfalle mit einmaliger oder jährlicher Prämienzahlung, mit oder ohne Prämienrückerstattung. — Sogleich beginnende oder aufgeschobene Leibrenten. — Ankauf von Nutznießungen oder von Anwartschaften auf Eigenthum.

Gegen Verzichtleistung auf den Gewinnantheil erhalten die neuen Versicherten **ohne Prämienerhöhung** eine Unfall-Versicherungs-Police, welcher gemäss die Versicherungssumme, je nach der angewandten Combination, doppelt bezahlt wird, wenn der Tod durch einen Unfall verursacht worden ist.

Die Gesellschaft versichert die Kriegs- und Reisegefahren zu sehr ermässigten Bedingungen.

Für weitere Auskunft, Prospecte u. s. w. beliebe man sich zu wenden an die **Direction in Lausanne, rue du Midi, 3,** oder an den Hauptagent für den Kanton Aargau: Herrn **Wirth-Herzog** in **Aarau** und dessen Lokalagenten. (H-1646-L) 706

---

# Spitzen.

Reichhaltiges Lager in baumwollenen, leinenen, wollenen und seidenen Spitzen. Nouveautés in farbigen Baumwollspitzen.

Billigste Preise.

1336] **E. Coradi-Stahl.**

---

**Ia. Steyrischer Ackerklee doppeltgereinigt à 60 Ct. pr. ½ Ko.**
**„ Aargauer Mattenklee „ „ 70 „ „ „ „**
**„ Provencer Luzerne „ „ 75 „ „ „ „**
**Raygras, Hanfsamen,**
**Saalfelder und Riesen-Rübli,**
**Runkeln gelbe und rothe,**
**Gemüsesamen aller Art,**
**Blumensamen** in Paketen mit colorirter Abbildung und Culturanweisung.

**Jakob Henz** in Aarau.

---

# Chemische Kleiderwascherei.

Unterzeichnete empfiehlt sich dem Tit. Publikum zu Stadt und Land für alle in ihr Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung prompter und billiger Ausführung.

1545] Frau **Strub,** Halde Nr. 252.

---

# Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete durch verbesserte Einrichtung in Stand gesetzt, empfiehlt dem ehrenden Publikum zu Stadt und Land seine

**Eisenverzinnerei**

und verzinnt jederzeit **Gamellen, Kochgeschirr, Zäume, Käsmesser, Kasserollen, Fleischhacken, Fleischkörbe** 2c., sowie auch **Kupfergeschirr** aller Art. — Bin stetsfort Käufer von altem **Kupfer, Patronen-Hülsen, Metall, Messing,** altes **Ehr, Zink, Zinn und Blei** zu den höchsten Tagespreisen.

1580] **F. Häzig,** Kupferschmied, Aarau.

---

**Auf sofort zu vermiethen** ein heizbares

**Logis**

für einen Herrn. Von wem, sagt der Verl. [1626

**Zu vermiethen:**
Eine geräumige

**trockene Lokalität,**

dienlich für Werkstätte oder Magazin.
1587] **Jb. Wehrli-Kähr.**

---

**Aufgepaßt!**

Feine

**Rosen- & Veilchenseife**

3 Stück zu 60 Ct. [1619
bei **Ch. Hagenbuch,** Coiffeur.

---



# Falzziegel

halten stets auf Lager und liefern solche zu billigsten Preisen

**Richner & Rothpletz.**

---

Letzjährigen, selbstgewonnenen

**Bienenhonig**

empfiehlt Frau **Siegrist-Hunziker,**
1226] Rain 874.

---

# Billige Aussteuer,

**zu nur 340 Fr.,** bestehend in:

**Ein zweischläfiges, vollständig aufgerüstetes Bett mit doppelten Matratzen, Decke, Kissen sammt Indienen-Anzug und zwei Leintüchern, 1 Chiffonnière, 1 Canapée, 1 Kommode, 1 Nachttischli, 1 Spiegel, 1 Tisch und 6 Sessel 1 Fußschemel.**

Nicht Gewünschtes kann ausgewechselt oder weggelassen werden.

**Emil Schenker,** Tapezierer,
in **Schönenwerd.**

---

# Auswanderer

finden zu **ganz billigen** Preisen wöchentliche Beförderung über alle Seehäfen nach **Nord-** und **Südamerika, Australien** durch [137

**Louis Kaiser in Basel.**

Bureau neben dem Gasthof Falken.

Ein tüchtiger Agent in Aarau wird gesucht.

---

**Belgische Würfelkohlen,**
**Saarflammkohlen,**
**Briquettes,**
**Kleincoaks,** trocken u. staubfre
**Anthracitkohlen,**
**Belgische Schmiedkohlen.**
grob und feinkörnig
**Holzkohlen,** prima buchene,
liefert billigst in's Haus (4059

**Lagerhaus Aarau.**

---

**Meerrettig-Syrup**

von ALBERT MÜLLER.

Amtlich geprüft! Aerztlich empfohlen!

Mit unfehlbarem Erfolge bei Erkältungen, hartnäckigem Husten, Heiserkeit, Keuchhusten, Katarrhen aller Art, Hals-, Brust-, Lungenleiden und morgigem Erbrechen. Allgemein beliebt, weil von Alt und Jung gern genommen.

Allein ächt zu beziehen in Aarau bei **J. A. Bell** und **F. Gloor-Siebenmann,** ferner in den Apotheken: Zofingen Fischer-Hürsch; Baden: Kronmayer; Rheinfelden Zollikofer; Muri Ruepp; Wohlen J. B. Müller; Olten Christen; Mellingen Apotheker Iten und Heim; Seengen Merz, Apotheker; Bremgarten beim Fabrikanten A. Müller. [4723

---

Man sucht für eine **Tochter** mit schöner, geläufiger Handschrift und in der französischen Sprache bewandert, eine Stelle für schriftliche Arbeiten auf einem Bureau oder Magazin in einem Geschäft. Schriftliche Offerten vermittelt die Expedition d. Blattes.

Aarau, Montag 16. April 1888. № 90. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75.

**Druck und Verlag von F. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

## Ein heikles Geschäft.

Zum zweiten Male wird das aargauische Volk um konstitutionellen Rath angefragt, dasjenige Volk, welchem man nicht zutraut, den richtigen Paß für die Wahl seiner Vollziehungsbehörde zu finden und dem man eine volkswirthschaftliche Materie nicht vorlegen wollte, aus lauter Sorge, dasselbe könnte das volkswirthschaftliche Glück, welches ihm das Grundbuch bringen soll, nicht würdigen.

Dagegen wird die Volksanfrage gestellt, wenn es gilt, den verbindlichen Buchstaben und den Geist der Staatsverfassung so oder anders zu deuten, oder besser gesagt, demselben Gewalt anzuthun. Zuerst war es ein gewisser inkonstitutioneller Vertragsabschluß, den ein Plebiscit heiligen sollte, heute ist es ein altes, verrostetes Steuergesetz, dem die Volksstimme die Verfassung unterordnen soll. Wir sprechen von der am 6. Mai zu erfolgenden Volksabstimmung über die Frage, ob durch die Verfassung ein Stück des Steuergesetzes nicht aufgehoben sei. —

Bevor wir auf die Sache näher eintreten, schicken wir voraus, daß unsere Auffassung von derselben mit derjenigen einiger Repräsentanten der aarg. Demokratie im Widerspruch steht. Sie schmiegt sich auch nicht den Interessen einzelner Gemeinden an, denen eine strikte Ausführung der Verfassung über die Armensteuerpflicht nicht erwünscht wäre. Trotzdem halten wir es als eine Pflicht der Journalistik, vordem allzubereiten Hange zu warnen, aus jeder Sackgasse, welche die Gesetzgebung oder die Verwaltung geschaffen, durch eine Volksanfrage, bei welcher Verfassungssätze lädirt werden sollen, sich hinauszuwinden.

Entweder — oder. Entweder revidire man unzweckmäßige Verfassungsbestimmungen auf geradem Wege, oder man schaffe neue, der Verfassung angepaßte Gesetze. Die Furcht, es möchte noch anderes mitrevidirt werden, darf eine kernhafte Volksvertretung nicht abhalten, statt einer Interpretationsfrage die Revisionsfrage zu stellen.

Daß nun das Armensteuergesetz nach Maßgabe der Verfassung längst hätte umgestaltet werden sollen, haben in diesem Blatte vor Monaten schon zwei in Sachen sehr kundige und objektive Beurtheiler der sog. „Motion Finsterwald" treffend nachgewiesen.

Die Verfassung bestimmt:

„Für die Bestreitung der Armenbedürfnisse sind „das Armengut, allfällig besondere Stiftungsgüter, „das allgemeine Ortsbürgergut und die Steuerkraft „der Ortsbürger in Anspruch zu nehmen."

Dagegen hat das Gemeindesteuergesetz von 1866 den Sinn, daß alles liegenschaftliche Vermögen eines Kantonseinwohners, welches in einer Gemeinde liegt, in welcher der Besitzer nicht wohnt, zur Hälfte in der Gemeinde, wo sein Grundbesitz liegt, zur Hälfte in seiner Wohngemeinde versteuert werden solle. Dieser Grundsatz gilt für alle Gemeindesteuern, auch für die Armensteuern der Ortsbürgergemeinde.

Dieser Grundsatz hat nur in einer Beziehung heute noch das Recht für sich. Jeder Gemeindsbann, in welchem die Grundstücke zahlreicher Besitzer, auch solcher, die nicht innert dessen Marken wohnen, zerstreut liegen, ist mehr als ein geographischer Begriff. Er überbindet dem Orte, d. h. dessen Einwohnern Pflichten zum Schutze und zur Erhaltung des Grund und Bodens, Pflichten zur rechtlichen Sicherstellung des Erwerbes bei Kauf und Erbschaft u. s. w. Daß daher die Einwohnergemeinde, welcher die Lasten jener Pflichten aufliegen, ein Recht hat, vom Besitzer Steuer zu erheben, wohne er wo er wolle, kann keine Frage sein.

Wenn ein Berner am Rhein ein Grundstück besitzt, zu dessen Schutz eine Gemeinde z. B. Wuhrbauten ausführen muß, so wird sich jener nicht beklagen können, wenn er an diesen Schutz seines Territoriums beitragen muß.

Ganz anders in Armensachen.

Die Verfassung bindet das Recht, Unterstützung zu erlangen, nicht an den zufälligen Wohnort des Verarmten, sondern an dessen Heimath. Folgerichtig kann auch Niemand aus B., der in A. nicht heimathberechtigt ist, zu einer Armensteuer in A. gezwungen werden. Dies ist aber nach dem alten Steuergesetze thatsächlich der Fall.

Die neue Verfassung hat das Heimatsprinzip im Armenwesen unzweideutig aufgestellt. Die Regierung sagt heute in ihrem Vorworte an die Bürger, es habe im Verfassungsrathe die Ansicht obgewaltet, man müsse den Gemeinden die Armenlasten erleichtern. Das ist richtig; deßhalb ließ man den Staat ganz gehörig in den Riß treten. Aber aus diesem Wohlwollen zu schließen, die Verfassung habe gleichzeitig das Territorialprinzip der Unterstützungsgenössigkeit verworfen und daneben das Territorialprinzip der Steuer aufrechterhalten, scheint uns ein zu gewagter Schluß der Regierung zu sein. —

Er erscheint uns um so gewagter, als diejenigen Verfassungsräthe, welche sich in hervorragender Weise an der constitutionellen Regelung des Armenwesens betheiligten, sich sehr bezidirt nur für die Armenleistung des Ortsbürgerthums aussprachen.

So redete Herr Regierungsrath Ryniker damals: „Sofern Sie das Armenwesen territorial gestalten, so wie Sie es loslösen von der Ortsbürgergemeinde, lösen Sie es los von den Ortsbürgergütern und Sie werden durch Steuern es nie dazu bringen, das zu erhalten, was Sie aus den Erträgnissen der Ortsbürgergüter erhalten haben. Sie müssen, wenn Sie die Unterstützungspflicht territorial einrichten, sämmtliche Waldungen an die Einwohnergemeinde übergehen lassen ..... ich werde niemals Hand dazu bieten, sich vom Ortsbürgerprinzip loszulösen." Herr Lüscher von Aarburg, der anfänglich communistische Gelüste nach den Ortsbürgergütern, wie so mancher andere gehabt, sprach sich noch dezidirter dahin aus: Wenn wir den Ortsbürgernutzen voll und ganz belassen wollen, dann müssen wir auch den Ortsbürgern die Pflichten voll und ganz auflegen die aus diesem Nutzen erwachsen und deßhalb müssen wir die Heimatgemeinde mit der vollen Unterstützungspflicht belasten und nicht die Einwohnergemeinde."

Aus diesen charakteristischen Voten, wahre Apologien des Bürgerknebels, an denen im Verfassungsrathe überhaupt Niemand zu rühren wagte, geht doch unzweideutig hervor, daß man Niemanden als die Ortsbürgergemeinde und den im Nothfalle helfenden Staat zur Armenunterstützung zwingen wollte. Man band sich förmlich die Hände, lehnte eine vermittelnde Anschauung der Herren Baumann und Dr. Käppeli ab, welche nur die „Gemeinden" schlechthin verpflichten wollten und schuf den vorliegenden Verfassungsparagraphen mit allen seinen Consequenzen. Eine solche Consequenz und nichts anderes ist es nun, wenn sich heute der Kulmer, der in Küttigen ein Landgut hat (um das Beispiel der Regierung zu gebrauchen), mit Recht weigert, sein Gut für Küttiger Armensteuern belasten zu lassen, oder umgekehrt, wenn sich die Küttiger, welche in Aarau Liegenschaften haben, sich weigern würden, auch hier an die Armensteuer — wenn es eine gibt — beizutragen.

Die gedachten Consequenzen haben nun das Juristenkollegium des Obergerichtes bereits als richtige anerkannt.

Was wird nun folgen, wenn das Volk am 6. Mai ein Ja schreibt? Mit diesem Ja hat es den § 82, 4 der Verfassung grundsätzlich umgestoßen. Das Volk hat hiezu ein Recht, aber nur auf denjenigen Wegen, welche die Verfassung vorsieht. Der Interpretationsweg aber, den der Große Rath als ein neues und unseres Wissens noch nirgends anderwärts geübtes Mittel zur Beseitigung von lästigen Verfassungsbestimmungen betritt, ist ein inconstitutioneller. Der erste beste Rekurs an die Bundesbehörden, der sich auf den in Frage stehenden Verfassungsartikel bezieht, müßte selbst das bejahende Resultat einer Volksabstimmung cassiren — wenn Verfassungen kein leerer Wisch Papier sein sollen. Da die vorwürfige Frage tausendfach private Interessen berührt, so dürften solche Beschwerden an die Bundesbehörden nicht ausbleiben.

---

26

## Feuilleton.

### Die Bande des Blutes.

Roman aus dem Englischen von Max v. Weißenthurn.

Nachdruck verboten.

VII.

Am folgenden Tage ging der Regen in Strömen nieder. Mary selbst war es gleichgültig, ob die Sonne am Himmel stand oder Wolken denselben umdüsterten; blieb doch ihr Dasein unnachtet. Erst um die Mitte des Tages vermochte sie sich so weit aufzuraffen, um den letzten Brief, den sie noch zu schreiben hatte, — den letzten, den schwersten — an Hugo von Westland, zu beginnen.

Es war ein langer, langer Brief. Stunden vergingen darüber und das scheidende Licht des Tagel fiel bereits in das Gemach, als sie mit einem herzbrechenden Lebewohl schloß

„Es ist mir unmöglich, mich näher zu erklären, Hugo," schrieb sie, „eine höhere Pflicht hindert mich daran, selbst Dir gegenüber offener zu reden. Einen sich unsere Seelen aber einst in jenen lichten Höhen, aus denen es keine Wiederkehr mehr gibt, dann wirst Du wissen, daß ich niemals auch nur für einen Moment meinen klaren Verstand verloren habe, daß im Leben und im Tode Dein Bild allein sich in meiner Seele spiegelte. Geliebter, möge der Himmel Dich segnen und beschützen! Was immer man Dir auch sagen möge, sei überzeugt, daß ich stets und immer war und bleibe Deine treue Mary."

„Hier sind meine Briefe, Hanna," sprach sie, erschöpft vor seelischer Bewegung, als eine Stunde später die Dienerin in ihr Zimmer trat. „Verwahren Sie dieselben gut, und vergessen Sie nicht Ihren Eid, welchen Sie mir geleistet haben!"

„Ich werde meines Gelöbnisses eingedenk sein, theures Fräulein," rief Hanne, erschüttert durch Mary's Ernst und Trauer.

Am nächsten Morgen war der Himmel hell und sonnig. Hanna erfüllte diese Wahrnehmung mit Jubel.

Mrs. Smith, die Haushälterin hatte es sich nicht versagen können, den „so sehr gefälligen, netten, jungen Menschen", den Gärtner Hans Sanders, gleichfalls zu dem Feste, welches sie nächsten Dienstag besuchen wollten, einzuladen, und das junge Mädchen verlangte nun darnach, mit ihm darüber zu plaudern. Mit Ungeduld erwartete sie deßhalb die Stunde, um mit ihrer jungen Gebieterin in den Garten zu gehen.

Mary war von ihren eigenen Gedanken so sehr in Anspruch genommen, daß sie weder für ihre Begleiterin, noch für den etwas abseits stehenden Gärtner Auge oder Ohr hatte.

Völlig mechanisch setzte sie sich auf eine Gartenbank ieder, kaum beachtend, daß Hanna zurückgeblieben war, um wenige Augenblicke ungestört mit Hans Sanders plaudern zu können.

„Ist Ihnen heute nicht wohl, Herr Sanders?" fragte sie den jungen Mann, dessen ernste Miene ihr auffiel.

„Im Gegentheil, ganz wohl. Und selbst, wenn ich mich leidend fühlen sollte, so müßte ich durch Ihren Anblick genesen!" erwiederte dieser in scherzendem Ton. „Sie werden mir doch einen oder zwei Tänze für den bevorstehenden Ball versprechen, nicht wahr, Fräulein Carter?"

Hanna nickte lebhaft und ein Wort gab das andere.

„Das Fräulein macht sich doch Nichts daraus, wenn wir eine Weile plaudern?" bemerkte der junge Gärtner endlich, indem er mit einer Handbewegung nach der Stelle hinüberwies, an welcher Mary saß.

Hanna schüttelte lebhaft den Kopf.

„O, nein. Und wenn sie auch irgend Etwas sagte, so würde ich doch im Stande sein, sie sogleich wieder zu beruhigen, denn sie ist immer sanft und freundlich."

„Ich habe schon gar manche Irre gesehen," bemerkte Hans, „diese interessirt mich aber ganz besonders, weil sie Ihrer Obhut anvertraut ist. Ich würde gern mit ihr sprechen, vorausgesetzt, daß sie dies nicht erschrecken würde. Wenn Sie damit einverstanden sind, so pflücke ich ihr ein paar Blumen und bringe ihr dieselben. Bei der Gelegenheit fällt dann natürlich die schönste Rose für Sie ab."

Hanna war geschmeichelt und bot keinen Widerstand. Es bereitete ihr eine unverkennbare Genugthuung, daß er von zwei prächtigen Theerosen ihr die schönere gab und hierauf mit der anderen auf Mary zutrat, um deren Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen.

Ehe Hanna die Vermittlerrolle übernehmen konnte, trat er rasch auf die junge Dame zu, und indem er sie unverwandt anblickte, sprach er:

„Wollen Sie diese Rose von mir annehmen, gnädiges Fräulein?"

Hanna stand unweit von den Beiden und wunderte sich, daß die Stimme des Gärtners plötzlich so verschleiert klang, aber sie erschrack nicht wenig, als die ihrer Obhut anvertraute Patientin mit einem Male aufsprang und bestürzt um sich blickte. War dies einer jener plötzlichen Anfälle, wie Irre ihn zuweilen zu bekommen pflegen? Hans Sanders aber blieb auf dem gleichen Fleck stehen und wiederholte ruhig:

„Ich hoffe, das gnädige Fräulein nimmt die Blume an, welche ich so frei bin, demselben darzubringen."

War es der Blick, der diese Worte begleitete, was dem jungen Mädchen ihre Ruhe zurückgab?

„Die Blume?" stammelte Mary, indem sie wieder auf die Gartenbank niedersank. „Ja, geben Sie mir dieselbe, ich habe Blumen sehr gern."

Hans schwieg sekundenlang; dann sprach er sanft, mit bewegter Stimme:

## Eidgenossenschaft.

— Der Bundesrath hat dem Gesuche der Gemeinde Arosa, den Fischfang in den auf ihrem Gebiete befindlichen Gewässern behufs Hebung des Fischstandes im sog. Schwellensee und im Landwasser auf die Dauer von fünf Jahren zu verbieten, entsprochen.

— Eidgen. Schützenfest. Die Aktienzeichnung für das eidgen. Schützenfest in Frauenfeld ergab bereits 100,550 Fr. Weitere Zeichnungen stehen in Aussicht.

— Pariser Weltausstellung. Für diese sind 711 schweizerische Aussteller angemeldet. Der Schatzungswerth der Ausstellungsgegenstände beträgt 2½ Millionen.

— In Zürich starb am Samstag der ehemalige Minister Kern, 80 Jahre alt. Hr. Jakob Konrad Kern war zu Berlingen, Thurgau, geboren, studierte die Rechtswissenschaften, war mit Louis Napoleon befreundet, nahm lebhaften und thätigen Antheil an der Schöpfung der neuen Bundesverfassung, war außerordentlicher Gesandter in Wien, der erste Präsident des schweizerischen Schulrathes und 26 Jahre lang bis 1883 schweizerischer Gesandter in Paris.

— In Bern hat ein Trompeter (St. Galler) der Kavallerie-Rekrutenschule durch Fälschung der Unterschrift sich eine Mandatsanzeige für einen Kameraden im Betrag von 50 Fr. zu verschaffen gewußt und darauf den Betrag bei der Paft erhoben und zwar wieder mittelst Fälschung der Unterschrift. Die Untersuchung ist im Gange. Das Traurigste an der Sache ist, daß der Fehlbare die einzige Stütze einer armen Mutter war.

## Kantonales.

### Aargau.

— Mellingen. (Eingef.) In Ihrem Resüme über die humoristischen Geschehnisse in der Provinz (Aargauer Nachrichten Nr. 85) findet sich ein weniger humorvoller Schlußsatz, der die hiesige Ortsbehörde der Inhumanität anläßlich der Niederkunft einer armen Person bezichtigt.

Indem wir die rücksichtsvolle Schonung, die Sie uns durch die Art Ihrer Reproduktion angedeihen lassen wollen, geziemend verdanken, sind wir doch in der Lage, den „Mantel christlicher Liebe" für diesen Fall entschieden ablehnen zu müssen; wir ersuchen Sie vielmehr ungescheut loslegen zu wollen, falls Sie glaubhaften Grund haben anzunehmen, das Verhalten der hiesigen Vorsteherschaft fordere eine öffentliche Censur, oder der Passus eigne sich zur öffentlichen Besprechung. — Es soll uns nicht schwer fallen, die geeignete Antwort zu finden und zu demonstriren, wo Inhumanität und inkorrektes Verfahren zu suchen sind.

Wenn die Distanz unserer Thore eine sprichwörtlich kleine sein soll, so wollen Sie uns andererseits zu gut halten, wenn unsere Langmuth keine unerschöpflich große ist!

Hochachtend!
Für die Ortspolizeibehörde von Mellingen:
P. Hümbelin, Arzt, Vice-Ammann.

Da der Herr Vizeammann von Mellingen, um dessen Langmuth wir noch nie zu bitten brauchten, einen etwas brüsken Ton anzuschlagen beliebt, bemerken wir der dortigen Polizeidirektion, die wir mit keiner Silbe berührten, trotz ihrer nunmehrigen Prüderie folgendes:

Von Bübikon wurde eine arme, außerkantonale Person nach Mellingen geschafft. Diese wurde im Vorzimmer von dem befallen, was der Ankunft auch außerkantonaler Staatsbürger voranzugehen pflegt. Die gerufene weise Frau gab zwei Stunden Frist. Diese zwei Stunden wurden weise ausgenutzt, um die arme Patientin nebst der weisen Frau auf einem Schlitten schleunigst nach Bübikon zurückzuspediren, wo der Schluß dieses sozialen Lichtstückes in einem Stalle stattfinden mußte.

Wer nun die Schuld an dieser — wir wollen uns sehr euphemistisch ausdrücken — Umgehung der kantonalen Krankenanstalt trägt, untersuchen wir nicht. Wir halten uns nur an die Thatsachen mit dem Schlußbemerken, daß es uns ganz und gar nicht rührt, wenn bei Rügen durch die Presse fort auf Amtsehrbeleidigung und wer weiß was geschrieen wird. Die Red.

— Schöftland. Ein äußerst zahlreiches Leichengeleite folgte am Sonntag der verstorbenen Frau Lüthy-Buchser, der Mutter des Herrn Gemeindeammann Lüthy-Lüthy, einziger Sohn der Verblichenen, die als sorgliches und aufgewecktes Hausmütterchen bei Allen, die sie kannten, in gutem Andenken bleiben wird.

— Seon, 15. April. (Eingef.) Die hiesige Gemeindeversammlung hat heute mit großem Mehr als Lehrerin an die Unterschule (erstes Schuljahr) gewählt: Fräulein Elise Gränicher von Aarau, bisherige Lehrerin an der Unterschule in Biberstein.

— Döttingen. Die gestrige gemeinnützige Gesellschaft des Bezirks Zurzach war sehr stark (120 Mann) besucht. Es wurde in Bezug auf die Naturalverpflegung armer Durchreisender Anschluß an die übrigen Bezirke beschlossen. —

### Zürich.

— Die Zürcher Gesundheitskommission hat letzthin zwei „Mittel gegen Trunksucht", beide aus dem Kanton Glarus stammend, untersucht und das eine als Chinarindentinktur, das andere als dreiprozentige Brechweinsteinlösung deklarirt. Für beide „reizenden" Mittel werden hohe Preise verlangt, welche nichts anderes als eine Prellerei des gutmüthigen Publikums bedeuten.

### Bern.

— Brennereiindustrie. In der Gemeinde Großaffoltern hat sich eine Genossenschaft zum Bau und Betrieb einer Spiritusfabrik gebildet, um in dieser Gegend, wo eine solche Masse von Kartoffeln gepflanzt wird und deren Erlös eine Haupteinnahmsquelle ist, dem Ackerbau unter die Arme zu greifen.

### Schwyz.

— Die Sänger des Kantons Schwyz verzichten in Folge des bischöflichen Interdikts bezüglich der Benützung der Pfarrkirche in Schwyz auf die Abhaltung des kantonalen Sängerfestes.

### Solothurn.

— Die Gemeinde Schönenwerd hat den Bau eines neuen Schulhauses beschlossen und zu diesem Zwecke einen Kredit von Fr. 84,000 in's Budget aufgenommen.

### Schaffhausen.

— Im „Schaffhauser Intelligenzblatt" wird verlangt, daß der Beschluß des Großen Stadtrathes von Schaffhausen betreffend Mitbenutzung der Münsterkirche durch die Altkatholiken vor die Einwohnergemeinde gebracht werden solle, „da eine große Zahl von Einwohnern" nicht damit einverstanden sei. Die Münsterkirche dürfe keine paritätische Kirche werden; die St. Anna-Kapelle sei für die Altkatholiken groß und gut genug.

### Neuenburg.

— Der General-Rath von Chaux-de-fonds hat die Pläne und den Voranschlag für die Verschönerung der Straße Leopold Robert und die Erstellung eines monumentalen Brunnens auf dem Platze Fleur-de-Lys genehmigt und hiefür einen Kredit von 60,000 Fr. bewilligt.

## Ausland.

### Deutschland.

— Kaiser Friedrich hat am Donnerstag in Lebensgefahr geschwebt. In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag wurde der Kaiser von schwerer Athemnoth befallen; sein Krankenwärter begab sich deshalb gegen 1 Uhr zu dem in der Nähe des kaiserlichen Zimmers schlafenden Dr. Hovell, weckte ihn und theilte ihm seine Wahrnehmungen mit. Dr. Hovell begab sich zum Kaiser und fand, daß die Canüle — die rechtwinklige, Mackenzie'sche — nicht richtig saß; er versuchte, ihre Lage wieder in Ordnung zu bringen; allein die vielfachen Versuche, bei denen die Umgebung der Wunde vielfach verletzt worden ist, waren vergeblich; erst gegen Morgen glaubte Dr. Hovell einen Erfolg erzielt zu haben. Im Laufe des Tages aber, Donnerstags, hatte der Kaiser wiederholt Erstickungsanfälle auszustehen, deren Anlaß die Herunterstoßung großer Gewebetheile in die Lungen war; sie steigerten sich und mit ihnen die Athemnoth dermaßen, daß schließlich Sir Morell Mackenzie selbst der Ansicht war, wenn Prof. v. Bergmann nicht bald komme, sei der Kaiser in Gefahr.

Professor v. Bergmann wurde sofort geholt; bei der Untersuchung fand er, daß die rechtwinklig gebogene Canüle überhaupt nicht mehr in die Luftröhre reichte; sie saß zwar noch in der Wunde, sah aber mit ihrem vorderen Theile beträchtlich aus derselben heraus; die Luftröhre selbst war mit einer Wuchermasse erfüllt. Professor v. Bergmann beseitigte auf's schleunigste die ungeeignete Canüle und legte eine neue Canüle ein, und Sir Morell Mackenzie entschied sich selbst dafür, daß diese Bergmann'sche Canüle nunmehr liegen bleiben müsse. Der Kaiser erholte sich dann nach und nach und Freitag Morgen konnte Prof. v. Bergmann beim Krankenbesuch feststellen, daß das Befinden verhältnißmäßig sehr befriedigend war, so daß der Kaiser sogar die Fahrt nach Berlin machen konnte; ein Beweis von der staunenswerthen körperlichen Kraft, die Kaiser Friedrich von Haus aus besitzt.

### Rußland.

— Aus Odessa sind zweitausend ausländische Juden, vorwiegend österreichische Staatsangehörige, von den Behörden aufgefordert worden, sich zum Verlassen der Stadt innerhalb Wochenfrist bereit zu halten.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Eine Schwadron Radfahrer und drüber (150 Mann) findet sich am 21. und 22. April zum Bundestag der schweizerischen Velocipedisten in Luzern ein. Dieselben werden eine Rundfahrt um den Vierwaldstättersee ausführen.

— Luzern muß ein wahres Eldorado der Maikäfer sein. Nachdem sich dort bereits um's Neujahr ein solcher an die Luft gewagt, sah man letzter Tage die Avantgarde des diesjährigen Flugs um den Gütsch schwirren.

— In Berlin hält sich zur Zeit ein Mensch von ungewöhnlicher Körperkraft auf. Derselbe, seines Berufes ein Schlosser, hob unlängst in der Friedrichstraße ein gestürztes Omnibuspferd auf und stellte es auf die Beine. Der Thierhändler Hagenbeck in Hamburg hat diesen Kraftmenschen für seinen amerikanischen Zirkus engagirt, in dem ihm u. A. die Aufgabe zufällt, einen Elephanten zu heben. Zu diesem Zwecke stellt sich der Athlet, Aug. Maul mit Namen, auf ein Gerüst, unter welches der Elephant geführt wird, den er sodann 2 Minuten lang frei vom Fußboden emporhebt.

— Letzten Sonntag traf der erste Eisenbahnzug von Sofia in Zaribrod (der letzten bulgarischen Stadt an der serbischen Grenze) ein.

— In Ulm (Württbg.) wurde eine durch Frost und Hunger ermattete Schwalbe eingefangen, an deren einem Fuße ein viereckiges Messingplättchen befestigt war, in welches das türkische Staatswappen, Halbmond mit Stern, eingetrieben ist. Leider ist Nichts dabei, das auf den Ort, von woher die Schwalbe kam, schließen läßt. —

— [Ein Farbenspiel.] Sophie (zu ihrer Freundin): „Ach, hab' ich mich neulich wieder bei Kommerzienraths gelangweilt. Neben mir saß ein semmelblonder Aventageur von den blauen Husaren, der noch so grün war, daß er beständig roth wurde!" —

— Schwalbengedächtniß. —

Eine Münchener Familie rettete im vorigen Sommer eine Schwalbe, welche halb verhungert auf die Altane gekommen war, indem sie das Thier fütterte und längere Zeit bei sich in der Wohnung behielt. Die dankbare Schwalbe wurde so zutraulich, daß sie sich von jedem Familienmitglied fangen ließ und sich von einer Tochter der Familie auf der Schulter mitten durch die Stadt und zum Photographen tragen ließ, wo sich beide, die Schwalbe auf einem Finger der Dame sitzend porträtiren ließen. Als der Herbst kam, wanderte die Schwalbe gleich den übrigen nach dem Süden. Man kann sich nun die freudige Ueberraschung denken, als Sonntag früh 7 Uhr die Schwalbe durch das offen stehende Oberlichtfenster in das Schlafzimmer der Kinder dieser Familie geflogen kam, sofort Futter annahm und sich alsbald wie im vorigen Jahre ganz heimisch fühlte.

— Aus Ober-Birma wird gemeldet, Kpourse, etwa 50 Km. südlich von Mandalay, ein militärischer Posten und eine wichtige Station der neuen Eisenbahn, niedergebrannt ist. Sämmtliche öffentliche Gebäude, darunter das Schatzamt und das Postamt, der Bahnhof und die Kasernen des Militärs und der Polizeit, wurden eingeäschert. Das Silber im Schatzamte im Betrage von Lstr. 20,000 zerschmolz in den Flammen.

— Spott für die Fremdwörtersucht. Unter dem Namen Jean Erlanger, Salonpoet, Haute Nouveaute gibt ein Spötter in der Zeitschrift des allgemeinen deutschen Sprachvereins folgende Umschreibung der Loreley: Die Loreley.

(Mit Approbation der Manen des Autors.)

Ich weiß nicht, warum miserabel
Zu Muth mir und ich so moros.
Eine längst antiquirte Fabel
Läßt mich partout nicht los!
Das Thermometer sinket,
Phlegmatisch fließet der Rhein,
Die Bergterasse blinket
Superb im Abendschein!
Dort oben hat sich placiret
Ein Mädchen charmant in der That;
Sie ist mit Brillanten garniret
Und macht Toilette gerad'.
Mit gold'nem Kamm sich frisirend
Eine Arie sie intonirt,
Die, complet elektrisirend,
Ganz virtuos war komponirt!
Den Schiffer im Liliputkahne
Ergreift vehementes Weh!
Er sieht nur die Courtisane
Dort oben im Negligé!
Enfin, das Ende der Fabel:
Er sank mit Eclat in den Rhein
Und dafür ist responsabel
Die Loreley allein!

## Neueres und Telegramme.

Wien, 15. April. Die „Neue Fr. Presse" meldet, die Regierung werde von den Delegationen einen außerordentlichen Rüstungskredit von 52 Millionen fordern.

Paris, 15. April. Trotz der ungeheuren Agitation für Boulanger sollen sich dessen Aussichten in den letzten Tagen verschlechtert haben.

Rom, 15. April. Morgen soll der Negus in Adua anlangen, er wird von Ras Alula begleitet.

---

„Vielleicht gestatten Sie, gnädiges Fräulein, daß ich Ihnen morgen wieder Blumen bringe? Für Wesen, gleich Ihnen, sind dieselben wie geschaffen."

„Bringen Sie mir immerhin Blumen; Sie sind sehr gütig," stammelte Mary. „Sagen Sie mir, wer Sie sind, der Sie ein so menschenfreundliches Interesse an mir nehmen, denn ich fühle mich höchst unglücklich."

„Ich arbeite eine paar Tage hier im Garten, an Stelle des Herrn Fuchs, der leidend ist," entgegnete der Junge Mann.

„Und wie heißen Sie?" fragte Mary, indem sie es zum ersten Mal wagte, ihm voll und unverwandt ins Antlitz zu sehen.

Während der abessynischen Ostern soll der Negus mit allen Häuptlingen über die Neuvertheilung der Statthalterschaften der einzelnen Provinzen berathen. Alula's Bruder, Barambarras Tesamma, wurde vom Negus abgesetzt und eingekerkert. Der Oberkommandant San Marzano verläßt Massaua am 30. April; gleichzeitig schiffen sich ein die Generäle Saletta, Cagni, Gene und Lanza.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

### Briefkasten der Redaktion.

Herr M. K. Sie fragen, wer der Schweizermailänder Hoepli sei? Ein schweizerischer Landsmann aus dem Kanton Thurgau, der im Geschäft von Orell Füßli u. Cie. in Zürich, wenn wir nicht irren, als Laufbursche anfing und nun der hervorragendste Verleger in Mailand ist. —

## Oertliches.

— Theater. Auf die heute Montag stattfindende Aufführung von Shakespeares „Othello" machen wir hiemit ganz besonders aufmerksam. Nach uns vorliegenden Berichten ist der Othello Herrn Fiala's Glanzrolle, worin er unübertrefflich ist und von verschiedenen Referenten sogar über Roßi und Salvini gestellt wird. Auch den Kräften des Ensemble's wird hierin Gelegenheit zur Entfaltung ihrer Begabung gegeben, so namentlich Herrn Möller als Jago, Frl. Sailer als Desdemona, Frau Hinrichs als Emilia und Hrn. Schwab als Cassio. Wir empfehlen unsern Lesern den Besuch der leider nur wenigen Vorstellungen auf's Wärmste.

## Civilstandsnachrichten

vom 7. bis 14. April 1888.

### Geburten.

April 8. Lina, T. des Umiker Samuel, Kutscher, von Thalheim, in Aarau.
„ 8. Ernst, S. des Stohler Johann Jakob, Schneider, von Arboldswyl (Baselland) in Aarau.
„ 12. Julius, S. des Bolliger Jakob, Lokomotivheizer, von Schloßrued, in Aarau.

### Eheverkündungen.

April 9. von Arx Emil, Commis, von Olten, bis kürzlich in Aarau und Schibler geb. Flückiger Maria, von und in Olten.
„ 10. Furter Samuel, Schlosser, von und in Staufen und Käser Verena, Dienstmagd, von Oberflachs, in Aarau.
„ 13. Dr. med. Frey Konrad Eugen, Arzt, von und in Aarau und Julie Isabella Hagnauer von Aarau, in Hottingen.
„ 14. Biland Heinrich, Kaufmann, von Schinznach, in Paris und Kauf Susanna Lina von Wellhausen (Thurgau), in Aarau.

### Trauungen.

April 11. Rohr Jakob Adolf, Metzger, von und in Aarau und Gloor Marie von Schöftland, in Aarau.
„ 13. Amsler Emil Ernst, Buchbinder von Kaisten und Morgenthaler Marie, Schneiderin, von Staffelbach, beide in Aarau.

### Taufen

in der reformirten Kirche.

April 15. Max Werner, S. des Joseph Burkhard Wiettlisbach-Walther, Posthalter von Wohlen.
„ 15. Maria, T. des Joseph Ebner-Zimmermann, Schriftsetzer von Birkingen (Baden).
„ 15. Bertha, T. des Jakob Wüthrich-Stirnemann, Camionneur, von Eggiwyl.
„ 15. Maria Martha, T. des Fidel Waßmer, Schneider, in Aarau.

### Wochenmarkt in Aarau vom 14. April 1888.

Erdäpfel galten per 100 Kilogr. Fr. 6. 00 bis Fr. 7. 00, per Becken 2 bis 00 Ct., Anken per Kg. Fr 2. 20 bis Fr. 2. 40, Eier 10—11 Stück 60 Ct., Kabis und Kohl per Kopf 15—20, Rüebli 10 Stück 10 Ct., Aepfel per Klg. 00 Ct., Rosenkohl per Becken 00 Ct., Rüben weiße 00 Stück 00 Ct., Aepfel- und Birnenschnitze per Liter 35—40 Ct., Honigwaben per Kg. 0 Fr. 00 Ct., Zwiebeln per Klg. 40 Ct.

Rindfleisch per Kg. Fr. 1. 20 bis 0. 00, Kuhfleisch Fr. 0. 80 bis 0. 90, Kalbfleisch Fr. 1. 40 bis Fr. 0. 50, Schaffleisch Fr. 1. 40 bis 0. 50, Schweinefleisch Fr. 1. 50 bis 0. 00, dürren Speck Fr. 1. 80 bis 2. 00.

### Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 April | Beobachtungszeit | Thermometer in Celsius | Barometerstand i. mm Abst. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Bewölkung. Heiterkeit | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 15. | Mittgs. 1 U. | +14,8 | 725,3 | 759,2 | NE¹ | 36 | l. bew. |
| 15. | Abends 9 „ | +10,8 | 725,6 | 759,4 | E¹ | 74 | hell |
| 16. | Morg. 7 „ | +7,6 | 727,9 | 762,0 | NW¹ | 76 | bewölkt |

Beobachtung um Uhr 7 früh;
Maximum +16,3 C.° Minimum +5,3
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh — mm.

**Billigste Bezugsquelle** garantirt rein wollener, doppeltbreiter **Damenkleiderstoffe** à 80 Ct. per Elle oder Fr. 1. 45 per Meter direkt an Private portofrei in's Haus geliefert. **Oettinger & Co.,** Centralhof, **Zürich.**
P. S. Muster unserer reichhaltigen Collectionen umgehend franco. [994

## Todes-Anzeige.

Nur auf diesem Wege machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, unsern lieben Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

**Jakob Decker,**

gew. Hufschmied von Aarau,

heute Morgen 7 Uhr, in seinem 80. Altersjahre zu sich in die ewige Heimath abzuberufen.

Wir empfehlen den theuren Dahingeschiedenen einem freundlichen Andenken und bitten Beileidsbesuche unterlassen zu wollen.

Aarau, den 15. April 1888.

**Die trauernden Hinterlassenen.**

Die Beerdigung findet statt:
Dienstag den 17. April 1888, Vormittags 11 Uhr. [1667

## Leichen-Anzeige.

Nro. 32.
Sonntag den 15. April 1888 starb:
**Decker, Jakob,** Hufschmied, von Aarau; alt 79 Jahre, 7 Monate und 15 Tage.
Beerdigung: Dienstag 17. April, Mittags 11 Uhr. — Leidabnahme Casinostraße Nr. 577. [1673

## Publikationen

**der Gemeindeverwaltungen Aarau.**

## Ausschreibung

**von Straßenreinigung.**
Die akkordweise Uebernahme, **die Reinigung der Straßen und Plätze im Stadtgebiet,** wird hiemit zur Konkurrenz ausgeschrieben.
Die bezüglichen Vertragsbedingungen können im Bureau der unterzeichneten Verwaltung eingesehen werden.
**Eingabetermin 18. April.**
Angebote über diese Arbeit nimmt entgegen:
**Die Bauverwaltung.**
Aarau, 9. April 1888. [1546

## Anzeige & Empfehlung.

Bringe dem geehrten Publikum von Aarau und Umgebung zur Kenntniß, daß ich mich dahier, **Nr. 877, auf dem Rain,** als

**Wagner**

etablirt habe. Unter Zusicherung guter, prompter und billiger Bedienung empfiehlt sich hiemit recht höflich
**Ad. Bertschi,** Wagner,
[1674 Rain Nr. 877.

## = Billig. =

**Prima große Weinbeeren,**
100 Kos. Fr. 39. —
**Große, türk. Zwetschgen**
100 Kos. Fr. 34. —
empfiehlt so lange Vorrath
**J. Winiger,**
Südfrüchtengeschäft, **Niesenberg,**
(A-124-Q) bei Boswyl. [1664

Einen Rest

## Schreibbücher

in Folio, groß und klein Quart, **Strazzen, Kunden-Büchlein, Haushaltungs- & Copirbücher** billigst bei
1665] **F. G. Martin,** Nr. 163.

## Stellen finden

**Dienstmädchen und Kindermädchen,** sowie ein **Zimmermädchen,** das auch zum Serviren verwendet wird.
**Stellenvermittlungs-Bureau**
1679] des Frauenvereins.

## Lehrtochter.

Zur Ausbildung und Verwendung als **Saalkellnerin** gesucht. Sehr günstige Bedingungen. Eintritt sofort.
**Stellenvermittlungs-Bureau**
1678] des Frauenvereins.

## Frische Kutteln

1675] **Siegrist-Nyniker.**

## Bank in Zofingen.

Wir nehmen Gelder an gegen unsere Obligationen
**zu 3½% verzinslich auf ein Jahr fest,**
**zu 3¾% „ „ drei Jahre fest,**
nach Ablauf der festen Anlagezeit kündbar für den Inhaber auf 6 Monate, für die Bank auf 3 Monate.
(Z-142-Q) Bank in Zofingen:
1668] Der Direktor: **Kraft.**

## Baumwollspinnerei Emmenhof.

Die Herren Aktionäre werden anmit zu der diesjährigen

**ordentlichen Generalversammlung,**

welche **Samstag den 12 Mai,** Vormittags 10½ Uhr, **im Gasthof zur Krone in Solothurn** stattfinden wird, höflichst eingeladen.

**Traktanden:**
1) Rechnungsablage pro 1887 und Bericht des Geranten.
2) Bericht des Verwaltungsrathes.
3) Bericht der Rechnungsrevisoren.
4) Prüfung der Jahresrechnung und Beschlußfassung darüber.
5) Wahl eines Suppleanten der Revisionscommission.

Rechnung und Revisionsbericht können von den Aktionären vom 3. bis 11. Mai auf unserem Bureau eingesehen werden.
**Derendingen,** den 7. April 1888.
(S-632-Y) 1669] **Der Verwaltungsrath.**

Große Auswahl

## Bettfedern und Flaum,

sorgfältig gereinigt und gedörrt, empfiehlt
1670] **Emil Schenker,** Tapezierer in **Schönenwerd.**

## Jahr- und Viehmarkt in Aarau

**Mittwoch den 18. April 1888.** [1672

## M. Theodor-Hagnauer,

— **615 Hintere Vorstadt 695,** —
empfiehlt **Neuheiten** in **reicher Auswahl:**

**Handschuhe** — **Kinder-Capottes**
**Schürzen** — **Kleidchen**
**Rüschen** — **Fächchen**
**Cravatten** — **Finkchen**
**Taschentücher** — **Wickeltücher**
**Corsetts** — **Tisch- & andere Teppiche**
**Jupons** — **Wagendecken**
**Unterkleider** — **Vorhangstoffe**
**Strümpfe & Socken** — **Bettüberwürfe**

Tapisserie. — Mercerie. — Korbwaaren.
Reelle prompte Bedienung. Billigste Preise [1671

## Theater im Saalbau

**Montag den 16. April 1888**

### Vorletztes Gastspiel

des kaiserl. russischen Hofschauspieler Herrn **Julius Fiala** und des Schweizer Stadttheater Ensembles unter Leitung des Herrn **W. Möller,** Oberregisseur vom Stadttheater in Bern.

**Einmalige Aufführung:**

## Othello, der Mohr v. Venedig.

Tragödie in 5 Akten von William Shakespeare. Uebersetzt von Heinrich Voß. — Regie: Wilhelm Möller.

**Personen:**

| | |
|---|---|
| Der Doge von Venedig | Hans Robert v. Stadtth. in Zürich. |
| Brabantio, Senator | Theod. Hinrichs v. Stadtth. in Bern. |
| Desdemona, seine Tochter und Othello's Gemahlin | Ida Sailer do. |
| Lodovico, sein Neffe | Winolt Schänhoff v. Stadtth. Zürich. |
| Othello, ein maurischer Edelmann u. Feldhauptmann in Diensten der Republik Venedig | * * * |
| Cassio, sein Lieutenant | Gust. Schwab v. Stadtth. in Bern. |
| Jago, sein Fähnrich | Wilh. Möller do. |
| Emilia, dessen Frau | Adele Hinrichs do. |
| Roderigo, ein venetianisch. Edelmann | Karl Reinhard v. Stadtth. in Bern. |
| Montano, Statthalter in Cypern | Theod. Kigler v. Theat. i. Schaffhaus. |
| Erster / Zweiter / Dritter Senator | Paul Glitsch v. Stadtth. in St. Gall. |
| | Franz Redner v. Stadtth. in St. Gall. |
| | Ludw. Springer v. Stadtth. in Basel. |
| Erste / Zweite Bürgerin | Olga Cola-Ullsch v. Stadtth. in Bern. |
| | Emma Sailer v. Stadtth. in Bern. |

Die Scene ist im 1. Akt Venedig, vom 2. Akt an in einem Hafenort Venedigs.

* * * **Othello:** Herr **Julius Fiala.**

**Preise der Plätze:**
**Im Vorverkauf:**
bis 6 Uhr Abends in der Buchhandlung des Hrn. **Sauerländer:**
Sperrsitz Fr. 2. 50. I. Platz 1. 50.
**Kassenpreise:**
Sperrsitz Fr. 3. —, I. Platz 2. —, II. Platz 1 Fr.
**Kassaeröffnung halb 8 Uhr. Anfang 8 Uhr. Schluß halb 11 Uhr.**
**Es findet nur noch eine Vorstellung statt.**

**Stehen geblieben:**
Ein **Damenschirm**
[1676] in der Conditorei **Hintz.**

## Gesucht:

**Sechs Maurer und sechs Handlanger** finden sofort Arbeit bei **Jakob Wernli,** Maurermeister.
1677] in Aarau.

## Brennholz-Steigerung.

Künftigen **Montag den 16. April,** Nachmittags **halb 2 Uhr** werden im Staatswald **„Bibersteiner Homberg"** oberhalb Biberstein öffentlich versteigert:
21 Ster Buchenspältenholz und 350 Reiswellen im Schlag, 1000 I. und 1200 II. Durchforstungs-Reiswellen. [1640
Kaufsliebhaber ladet ein:
**Lenzburg,** 12. April 1888
Der Kreisförster:
**Rud. Heusler.**

**Zu verkaufen:** Eine graue, wenig getragene

## Sommerkleidung,

dienlich für einen Bäcker. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl. [1556

## Schürzen

**für Damen und Kinder in allen Sorten, Schürzenstoffe, Piqués, Mouseline, Satin à jour, Futterstoffe, Baumwolltücher, Watte, Baumwollgarne, Häkelgarne, Piquéhütchen, Wickeltücher, Schlüttli, Rabättli, Kinderschleier, Spitzen in schwarz, weiß und farbig, Broderien, Perlenbiais und Rüschen über 100 verschiedene Sorten, Sommer Unterkleider, Herren-Hemden, Hemden-Einsätze, Herrentragen in Leinen, Baumwolle und Celluloid, Broschen, Haargabeln, Portemonnaie, sowie alle meine übrigen Artikel halte ich in frischer großer Auswahl zu den billigsten Preisen bestens empfohlen.** [1462
Achtungsvollst
**Verena Leutwyler.**

**Kost und Logis** für zwei Institutstöchter. — Nachfrage in Nro. 282. [1651

## Cäcilien-Verein Aarau.

### Generalversammlung

**Montag den 16. April, Abends 8 Uhr,**
im Gasthof zum Rößli.

Wichtige Traktanden.

1657] **Der Vorstand.**

## Geldstags-Steigerung.

Im Geldstag über die **Aktiengesellschaft „Elastique-Fabrik Suhr"** finden die Steigerungen über das Massavermögen statt:

A. **Dienstag den 24. April nächsthin, von Nachmittags 2 Uhr an, im Gasthaus zum Bären in Suhr** über folgende in der Gemeinde Suhr gelegenen

**Liegenschaften.**

1. Drei aus Stein erbaute, mit Ziegeln gedeckte, neben einander gelegene
**Fabrikgebäude,**
welche zu Fr. 72,000. —, Fr. 26,400. — und Fr. 42,500. — geschätzt und brandversichert sind.
2. Ein erst vor einigen Jahren neuerbautes **Wohnhaus,** geschätzt und versichert um **Fr. 27,500.** —
3. Ein **Wohnhaus** mit zwei Wohnungen und mechanischer **Werkstätte,** nebst **Scheune** und anderen Dependenzen, geschätzt und versichert um **Fr. 18,300.** —
4. Ca. 70 Aren dabei liegendes **Garten- & Baumgartenland.**

Zu diesen Realitäten gehört eine Wasserkraft von 19,4 Pferden, wovon 11,4 ehehaft und 8 auf staatlicher Konzession beruhen.

B. **Mittwoch den 25. April,** von Morgens 9 Uhr an, in den obengenannten Gebäulichkeiten das

**Mobiliar:**

1. **60 Elastiquewebstühle,** sammt zu dienenden Vorwerken.
2. Einen vollständigen **Schlosserwerkzeug.**
3. Fünf **Nähmaschinen,** verschiedene **Waagen** 2c. 2c.

Die Steigerung findet im Einzeln- und Gesammtrufe statt.

**Aarau,** den 29. März 1888.

Der Geldstagsabgeordnete:
**Schoder.**
Der Aktuar:
1560] **Rohr,** Ger.-Substitut.

## Eichenrinden-Verkauf.

Die Gemeinde **Buchs** hat aus den dießjährigen Schlägen im Berg und II. John Suhrhard, sowie an der Rheinthalwand, die **Eichenrinde** ab 664 größern und kleinern Nutz- u. Stangeneichen zu verkaufen.

Gesammtangebote hiefür nimmt der Unterzeichnete bis 21. April künftig gerne entgegen, von welchem auch jede gewünschte Auskunft bereitwilligst ertheilt wird.

**Buchs,** 11. April 1888.

Namens der Forstkommission
1631] **J. Holliger,** Förster.

## Holz-Steigerungen.

1) Am **Mittwoch den 18. April,** im Staatswald Oberforst bei Möhlin, Vormittags 9 Uhr auf dem „Seelihügel" beginnend, über: 300 Ster Tannenholz und 7465 tannene Wellen.

2) Am **Freitag den 20. April,** im Staatswald Frauenwald bei Olsberg, Nachmittags 1 Uhr im Schlag am „Bloßenberg" anfangend, über: 25 Eichen mit 23,48 m³; 83 Hainbuchen 23,05 m³; 19 Buchen 14,41 m³; 1 Birkenstamm 0,35 m³ und 7 Bauhölzer 4,65 m³.

3) Am **Samstag den 21. April,** im Staatswald Oberforst, Nachmittags 1 Uhr, am „Burlisbodengraben" beginnend, über 635 Halbstangen und 322 Stecken.

**Rheinfelden,** 12. April 1888. Der Kreisförster:
1633] **Fr. Salathe.**

## Kephirpilze,

präparirt zur Selbstbereitung des Kephir's, auch fertigen

**moussirenden Kephir**

in Flaschen empfiehlt 1583] die Apotheke **C. Kensch.**

**Detail** **Wein-Geschäft** **En gros**

von

**Julius Fecht, vor dem Haldenthor, Aarau**

offerirt dem Tit. Publikum:

Rothen feinen alten **Tyroler** für Kranke sehr zu empfehlen pr. Ltr. 70 Ct.
**ferd. Hügelwein,** allgemein beliebter Tischwein 60 „
**Tessaner,** roth 55; **Ungarn,** weiß I. und II. Qualität, 45—55 Ct., analysirt.
Aechte alte **Veltliner, Montagner, Saffella,** I. Qual. I. 70 bis 2 Fr. p. Ltr.

Indem die Weine direkt bezogen und analysirt werden, wird für Reinheit und Aechtheit garantirt. [1511

**Abgabe von zwei Liter an. Größere Quantum etwas billiger.**

## Eichenrinden-Steigerung.

Der Gemeinderath von Biberstein wird **den 19. ds. Nachmittags 2 Uhr in der Speisewirthschaft zur Aarfähre** dahier die Eichenrinde auf dem 1888ger Gabenschlag ab ca. 141 Ster Eichenprügelholz (alles Glanze) an eine öffentliche Steigerung bringen.

Es ladet höflich ein
**Biberstein,** 10. April 1888.

1576] **Der Gemeinderath.**

## Zum Verkauf:

Ein **Antikkasten,** Büffet ähnlich, frisch renovirt (Rarität) für Alterthumsliebhaber, bei Unterzeichnetem, der sich bei dieser Gelegenheit zugleich dem verehrten Publikum als

**Bau-, Möbel- und Modellschreiner**

in empfehlende Erinnerung bringt.

Selbstverfertigte **Möbel** aller Art von Nußbaum- und Tannenholz, solid und nach neustem Styl gearbeitet, stehen daselbst zur Einsicht; möglichst billige Preise zusichernd und für das bisherige Zutrauen höflichst dankend, bittet auch um fernere Aufträge für neue Arbeit und Reparaturen.

**Ph. Blume.**
1650] beim Schloßplatz, Aarau.

**Zu vermiethen:**
Auf Mitte Mai ein **Logis** von 3 Zimmern, Küche mit Wassereinrichtung, schöner, sonniger Laube und übrigen Dependenzen. Zu vernehmen bei der Exped. d. Bltt. [1106

**Zu vermiethen:**
**Ein schönes Logis von 4 Zimmern, Kammern, Waschküche u. s. w. mit herrlicher Aussicht und Luft.** [1655
Auskunft bei der Exped. d. Bl.

## Kost und Logis

für ein oder auch zwei Kantonsschüler
Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [1486

Preisverzeichnisse auf Verlangen gratis und franko.




Beste Sorten Saat-Kartoffeln.

**Blumensämereien**

**Gustav Hoch,**
Samenhandlung.
**Aarau.**

**Garantie für höchste Keimfähigkeit & Aechtheit der Sorten.**
Nach Maßgabe des Reglements der Samen-Controlstation.

## Aargauische Creditanstalt.

**Kursblatt Nr. 15.** **Aarau,** den 14. April 1888.

| Wechsel-Curse in Conto-Corrent | Kurze Sicht. Brief. | Kurze Sicht. Geld. | 2—3 Monate Sicht. Brief. | 2—3 Monate Sicht. Geld. | Disconto. |
|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam, Rotterdam | 210,35 | 210,— | — | 210,— | 2½% |
| Deutsche Bankplätze | 124,45 | 124,25 | — | 124,40 | 3 „ |
| Brüssel Antwerpen | 100,25 | 100,10 | — | 100,12½ | 2½ „ |
| Mailand, Turin, Genua | 98,95 | 98,70 | — | — | 5½ „ |
| London | 25,32 | 25,29 | — | 25,31 | 2 „ |
| Paris und Lyon | 100,20 | 100,10 | — | 100,15 | 2½ „ |
| Wien | 200,25 | 199,25 | — | — | 4 „ |
| New-York | 5,25 | — | — | — | |

**Disconto für Bankwechsel** auf:

| | Minimum. |
|---|---|
| Zürich, Winterthur, Basel, Genf / Aarau, Bern, Lausanne, St. Gallen | 3 % 5 Tage. |
| Nebenplätze | 5 „ 10 „ |

| Effekten-Curse. | Brief. | Geld. | Bezahlt | | Brief. | Geld. | Bezahlt |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| ***Actien:*** | | | | | | | |
| Gotthardbahn | 601 | 593 | — | 3½% Eidg. Oblig. 1887 | 104,5 | 104,3 | — |
| Nordostbahn Stamm | 431 | 429 | — | 4½ „ Südbahngemeinden | | | |
| „ Prioritäten | 766 | 763 | — | rückz. 1890 | — | 101,5 | — |
| Union Suisse Stamm | 423 | 422 | — | 5 „ Stadt Zofingen | | | |
| „ „ Prioritäten | | | | rückz. 1889 | — | 101 | — |
| convertirte | 516 | 514 | — | 4 „ Stadt Zofingen 1936 | — | 101 | — |
| Centralbahn | 569 | 568 | — | 4 „ Kanton Bern 1885 | 101,6 | 101,4 | 101,5 |
| Jurabahnen | 468 | 466 | — | 3½ „ „ „ 1887 | 99,1 | 99 | 99 |
| Suisse occidentale: | | | | 4 „ „ Basel-Stadt | | | |
| Stamm | 151 | 150 | — | 1884 | 103 | 101,2 | — |
| Prioritäten | 517 | 516 | — | 3 „ Kanton Genf | 99,7 | 99,5 | 99,7 |
| | | | | 3½ „ Kant. Freibrug 1887 | 99,1 | 99 | 99,1 |
| | | | | 4 „ Stadt Winterthur | 110 | 109,8 | — |
| Schweiz. Kreditanstalt* | 714 | 713 | — | 4 „ Stadt Rom in Gold | | | |
| Bank in Winterthur | 392 | 389 | — | mit Staatsgarantie | 94,6 | 94,4 | 94,5 |
| „ „ Prioritäten | 421 | 415 | — | 4 „ Nordostbahn, | | | |
| Aarg. Creditanstalt* | — | — | — | fällig 1890 | — | 100 | — |
| Aarg. Bank* | — | 270 | — | 4 „ dto. „ 1892 | — | 100,5 | — |
| Bank Zofingen* | 480 | 460 | — | 4 „ dto. Emiss. 1885 | 103 | 102,8 | — |
| Bank Baden | 500 | 485 | — | 4 „ N. O. B. Emiss. 1886 | 103,2 | 103 | |
| Basler Handelsbank | 599 | 595 | — | 4 „ 1887 | 103,2 | 103 | — |
| Basler Bankverein* | 735 | 734 | 735 | 4 „ Centralbahn | | | |
| Basler Depositenbank* | 5160 | 5155 | — | 1887—1936 | 103,5 | 103 | 103 |
| Eidg. Bank | 464 | 462 | — | 4 „ dto. von 1880, | | | |
| Banque foncière du Jura* | 543 | 542 | — | 1883—1957 | 103,5 | 102,8 | — |
| Credit Lyonnais Fr. 250 | | | | 4½ „ dto. 1888 | — | 100 | — |
| einbez. | 560 | 559 | — | 5 „ dto. 1864—1888 | — | 100 | — |
| Bank für Elsass-Lothringen* | | | | 5 „ Gotthardbahn IV. | — | 106,2 | — |
| Fr. 375 einbez. | 514 | 513 | — | 5 „ dto. II. Hyp. | — | 106,2 | — |
| Bank in Mülhausen Fr. 250 | | | | 4 „ Gotthardbahn | 103 | 102,5 | — |
| einbez. | 730 | 726 | — | 5 „ Monte Ceneri I. Hyp. | — | 106,2 | — |
| | | | | 4 „ Jurabahnen, Hyp.-Anleihen mit | | | |
| ***Obligationen:*** | | | | Staatsgarantie | 102,2 | 102 | — |
| | | | | 4 „ Union Suisse | | | |
| 4½% Aarg. Staat, rückz. 1891 | — | 102,5 | — | I. Hyp. | 102,5 | 102 | — |
| 4 „ ditto „ 1884—93 | — | 100,5 | — | 4 „ dto. II. „ | — | 101 | — |
| 4 „ ditto „ 1899 | — | 101,5 | — | 4 „ Westbahn 1878/82 | 101,1 | 101 | 101,1 |
| 3½ „ ditto „ 1897 | — | 99,2 | — | | | | |

* ex Coupon

**Ohne Verbindlichkeit.**

Wir machen **Darleihen auf Wechsel-Obligo** und eröffnen **Kredite in laufender Rechnung** gegen Bürgschaft oder Hinterlage von Titeln.

Wir nehmen Gelder entgegen:
auf **Check Rechnung** zu 2½% | verzinslich
in **laufende** „ „ 3% |
als **Depositen** zu 2½% |
gegen **Obligationen** à 3½% auf 1 Jahr fest | und hernach sechsmonatliche Kündigung
„ „ à 3 „ 3 „ „ |

Für alle übrigen Geschäfte einer gewöhnlichen Bank, wie:
**Discontirung von Wechseln** mit wenigstens zwei wechselfähigen Unterschriften,
**Ausstellung von Anweisungen und Kreditbriefen** auf die grössern Wechsel-Plätze,
**Aufbewahrung von Werthschriften,**
**Trassirung auf amerikanische Plätze,**
**Ein- und Verkauf von Werthpapieren,**
**Inkasso von in- und ausländischen Zins-Coupons,** sowie geküudeter oder herausgelooster Obligationen,
halten wir uns bestens empfohlen.

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Dienstag 17. April 1888. № 91. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

## Ein neuer Phonograph Edisons.

Der amerikanische Tausendkünstler Edison hat ein neues Wunderding, einen Phonographen oder Schallaufschreiber, welcher die gesprochenen Laute jederzeit wiederholt, erfunden. Trotz der Vorsicht, mit welcher amerikanische Erfindergeschichten aufgenommen werden müssen, erscheint die neueste Erfindung Edisons nicht unmöglich. Derselbe hatte bereits im Jahre 1878 einen Phonographen konstruirt.

Der Phonograph besaß eine Schallöffnung, in welche man hineinsprach und dadurch eine Thierhaut (Diaphragma), die vor der Oeffnung gespannt war, in gewisse Schwingungen versetzte. An der Rückwand des Diaphragmas war ein Stift befestigt, der an den Schwingungen Theil nahm. Bei jedem Vorschnellen machte er einen längeren oder kürzeren Eindruck auf eine Folie von Staniol, die um einen cylinderischen Körper gewickelt war, und dieser cylinderische Körper wurde durch die Drehung einer Kurbel, die an seinem rechten Ende angebracht war, längs einer Schraube ohne Ende von links nach rechts horizontal bewegt. Mit dem Cylinder bewegte sich die Staniolfolie, so daß die Eindrücke des Stiftes auf dieser eine Spirallinie darstellten.

Hatte man aufgehört zu sprechen, so rückte man zunächst den Cylinder ein wenig vom Stifte ab. Dann brachte man den Cylinder durch rückwärtiges Drehen der Kurbel in die alte Lage zurück und drückte ihn wieder mittels einer Feder an den Stift an. Setzte man nun wieder die Kurbel wie vorhin in Bewegung, so folgte der Stift den von ihm vorhin eingedrückten Spuren der Zinnfolie: er gerieth in die alten Schwingungen und das Diaphragma mit ihm, und diese Schwingungen setzten sich für das Ohr in dieselben Worte um, welche vorher in den Apparat hineingerufen waren.

Theoretisch war dieser Vorgang vollkommen, aber der Apparat hatte große praktische Mängel.

Lange genug sann Edison auf Abstellung dieser Mängel; endlich scheint er das Ideal von Vollkommenheit erreicht zu haben. Das Prinzip des neuen Phonographen ist dasselbe, wie das des alten; denn an ihm war nichts zu verbessern. Aber der Cylinder ist nicht mehr mit Staniol umhüllt, sondern mit einer Wachsschichte. Vor dem Cylinder gleitet ein Schlitten, der nach beiden Seiten zwei metallene Aermchen aussendet. Einer der Arme ist derart mit dem Cylinder eingeschient, daß dadurch das horizontale Fortschreiten des Schlittens begrenzt wird, während der Cylinder sich dreht. Der zweite Arm trägt zwei vibrirende Diaphragmen, die mit einander vertauscht werden; das eine von ihnen dient zum Einschreiben der Worte, das andere zu deren Wiederholung; sie unterscheiden sich übrigens nur durch die Feinheit des Stiftes und die Empfindlichkeit der schwingenden Membran. Vor dem Diaphragma ist ein Glättbein angebracht, dessen Aufgabe es ist, die Wachsschicht während der Weiterbewegung vor dem jedesmaligen Eindruck der Worte zu glätten und zu härten. Endlich ersetzt ein kleiner Elektromotor, den eine Säule von zwei Elementen bewegt, die Hand des Operators: er dreht den Cylinder und schiebt den Stift mit seiner Spitze vor. Ein höchst empfindlicher Regulator, der damit verbunden ist, bürgt für die äußerste Gleichmäßigkeit der drehenden Bewegung. Das Wachs hat eine wunderbare Fähigkeit, den geringsten Eindruck des Stiftes aufzunehmen.

Das Spiel des Apparats kann man sich nunmehr leicht vorstellen. Man versetzt den Schlitten in die Anfangslage; das schreibende Diaphragma — (man wird diesen sehr uneigentlichen, aber gut bildlichen Ausdruck verstehen und gestatten, ebenso wie im Gegensatz dazu: das sprechende Diaphragma) — nähert man der Wachshülle; ein Druck auf einen Knopf setzt den Motor in Thätigkeit und der Cylinder bewegt sich. Nun spricht man. Nachdem man geendet, führt man den Schlitten wieder in die Anfangslage zurück, ersetzt das schreibende Diaphragma durch das sprechende, bewegt von Neuem den Cylinder: — und aus einem Schalltrichter dringen die eigenen Worte in schönster Reinheit hervor.

Die Wachscylinder haben einen Durchmesser von 10 cm und eine Länge von 2—20 cm. Jeder Streifen von 25 mm kann 200 Wörter fassen. Vier oder fünf große Rollen genügen, um den Inhalt eines gewöhnlichen Bandes in Schillerformat aufzunehmen. Nach den Berichten der englischen und amerikanischen Fachpresse ist die Empfindlichkeit des Apparats eine außerordentliche. Das leiseste Flüstern soll sich auf's Treueste einzeichnen und mit all seinen Modulationen wiedergegeben werden. Der „Scientific American" erzählt von einigen Prüfungsversuchen im neuen Laboratorium Edison's bei Llewellyn Park (Orange), welche die wunderbarsten Resultate ergeben haben.

Edison ist jetzt mit der Konstruktion eines Spezial-Apparates für Zeitungen beschäftigt. Die besondere Vorrichtung besteht in einem Pedal, welches das Diktat des Phonographen alle zehn Worte zu unterbrechen erlaubt. Nehmen wir an, daß ein Berichterstatter sein Phonogramm einer Zeitung sendet, so ist mit diesem Apparat kein Umschreiben des Phonogramms in gewöhnliche Schrift mehr nöthig: das Phonogramm kann sofort in die Hände des Setzers gegeben werden, der durch die Unterbrechungen des Diktats Zeit gewinnt, die erlauschten zehn Worte zu setzen; danach genügt ein Tritt auf das Pedal, um den Apparat zu ferneren zehn Wörtern zu bewegen.

Wenn sich die Erfindung Edisons bewährt, so wird man auf Erstaunliches gefaßt sein müssen.

Der Sänger, der sich bei schlechtem Wetter in Watte wickeln muß, um die Stimme zu schonen, wird bei gutem Humor zu Hause in seinen Phonographen singen, ein Abonnement auf die Wachsstreifen eröffnen und seine Bewunderer so in den Stand setzen, jederzeit seine Kunst genießen zu können.

Bürgschafts- und Schuldverpflichtungen, Staatsverhandlungen und Aufträge an Polizeispitzel wird man sich phonographisch geben lassen und so des Abstreitens der Unterschrift enthoben sein.

## Eidgenossenschaft.

— Zolleinnahmen. Die eidgenössischen Zölle haben pro 1887 bedeutende Mehreinahmen, insbesondere auf Rohstoffen der Industrie und auf Lebensmittel gegeben.

Rohbaumwolle 11 1/2 Mill. Fr., Rohseifen 4 3/5 Mill. Fr., Edelmetall 3 2/5 Mill. Fr. wovon 2 1/2 Mill. Fr. Gold. Steinkohlen ꝛc. 2 1/2 Mill. Fr., Schweine 2 1/5 Mill. Fr., Zucker 2 Mill., Mehl 2 Mill. Fr., Baumwollgewebe 1 3/4 Mill. Fr., wollene Konfektion 1 1/13 Mill. Fr., schmiedeiserne Arbeiten 17/20 Mill. Fr.

— Der „N. Z.-Ztg." wird geschrieben: „Der Bundesrath muß bereits ernste Worte mit der sogen. „Hottingerschule" gewechselt haben, denn laut einem Inserat im hiesigen „Tagblatt" ist die Schweizerische Genossenschafts-Buchdruckerei Hottingen im Begriff, die Parterre-Räumlichkeiten, Casinostraße Nr. 3, Hottingen, in welchen bis anhin der „Sozialdemokrat", der „rothe Teufel" und eine Menge anderer Flugschriften gedruckt wurden, auf 1. Oktober zu vermiethen. — Andere Städtchen, andere Mädchen.

— Schweiz. Grütliverein. (Mitgeth.) Am diesjährigen Zentralfest des schweiz. Grütlivereins in Glarus kommen folgende Traktanden zur Diskussion: 1) Revision bezw. Abänderung einzelner Paragraphen der Statuten; 2) Bestimmung des Zentralvorortes für das Zentral-Diskussionskomité; Wahl von 3 Sektionen für die Geschäftsprüfungskommission; 4) Festsetzung des Halbjahresbeitrages; 5) Anträge betreffend die Vereinsorgane und die Errichtung einer eigenen Buchdruckerei, (die Errichtung einer eigenen Vereinsbuchdruckerei ist von verschiedenen Sektionen beantragt, ferner figuriren Anträge auf Vergrößerung und 3maliges Erscheinen des Vereinsorgans, sowie die Gründung eines eigenen französischen Vereinsorgans unter dem Titel „Organ du Grütli français"); 6) Regelung des Unterstützungswesens; 7) Anträge verschiedenen Inhalts, wie: Ausdehnung des Fabrikgesetzes auf alle Gewerbe, auch in Bezug auf die Lohnarbeit; die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel in den Primarschulen der Eidgenossenschaft ist vom Bunde anzuordnen in Vollziehung des Art. 27 der Bundesverfassung; Verstaatlichung des Auswanderungswesens; Schaffung einer Spar- und Leihkasse; Gründung einer Sterberentenkasse für beide Geschlechter ꝛc.; 8) Referate: Die obligatorische Alters- und Invalidätsversicherung der Arbeiter (Hr. Näf, Kantonsstatistiker in Aarau); die Frauenfrage in der Schweiz (Hr. Schäppi, Nationalrath); die Geschichte der schweiz. Fabrikgesetzgebung (Hr. Decurtins, Nationalrath); eine schweiz. Gewerbegesetzgebung (Hr. Greulich, Arbeitersekretär); 9) Motionen und allgemeine Umfrage.

Dem diesjährigen Feste wird noch eine ganz spezielle Weihe verleihen: die 50jährige Jubiläumsfeier des Bestandes des Grütlivereins und die Einweihung einer neuen Zentralfahne, was dessen Besuch wesentlich fördern wird. G.

36

## Feuilleton.

### Die Bande des Blutes.

Roman aus dem Englischen von Max v. Weißenthurn.

Nachdruck verboten.

„Hans Sanders ist mein Name und ich wohne bei Herrn Fuchs. Es sollte mich mit Stolz erfüllen, wenn ich in die Lage käme, dem gnädigen Fräulein den einen oder den andern Dienst erweisen zu können."

„Ich danke Ihnen," entgegnete Mary leise, und fügte dann mit Anstrengung hinzu: „Lassen Sie mich nicht vergeblich auf die Blumen hoffen!"

„O, nein, gnädiges Fräulein, Sie sollen dieselben morgen erhalten!"

Hanna machte ihm ein Zeichen, sich jetzt zurückzuziehen, und langsam ging er wieder an seine Arbeit, mehr denn einmal nach der Bank zurückblickend, auf welcher Mary saß. —

„Ich hoffe nur, daß vor Dienstag Nichts geschieht, wodurch unsere Pläne umgestoßen werden," sprach Hanna am Nachmittag zu Frau Smith. „Bemerken Sie nicht auch, daß mit unserer jungen Dame eine seltsame Veränderung vorgeht?"

Die Haushälterin nickte und ihre Stirn legte sich in ernste Falten.

„Ja, ich finde, daß ihre Augen ganz auffallend leuchten, daß sie sich rascher bewegt und zuweilen aufhorcht, als ob sie das Kommen irgend einer bestimmten Person erwarte. Jedenfalls behalten Sie die Augen offen, Hanna. Herr von Roden kommt übrigens erst am Mittwoch; wir sind also jedenfalls längst zurück, bevor er seine Tochter zu Gesicht bekommt."

Im Laufe des Tages überredete Hanna ihre junge Gebieterin, doch den Inhalt des Koffers in Augenschein zu nehmen, welcher für sie angekommen war, und interesselos ließ Mary es geschehen, daß Hanna Alles vor ihr ausbreitete. Da fiel ihr Blick zufällig auf das Kleid, welches sie an jenem Abend getragen hatte, als ihr Vater so plötzlich nach Frankfurt gereist war, und sie fühlte, daß in der Tasche desselben Etwas wie ein Papier knisterte. Was konnte es sein? Im Nu durchzuckte sie die Erinnerung an jenen unseligen Brief, von welchem sie nur einen Bruchtheil gelesen hatte. Sollte damals ein anderer Theil jenes Briefes in der Tasche zurückgeblieben sein?

Sie hatte seit jenem Abend das Kleid nicht wieder angehabt; so hatte eine Entdeckung von ihrer Seite nicht früher erfolgen können. Sie fühlte das Papier in ihrer Tasche, und doch durfte sie es nicht wagen, es hervorzuziehen. Hanna's Augen ruhten auf ihr. Nur mit großer Mühe gelang es ihr, ihre Aufregung zu beherrschen.

„Setzen Sie sich nieder, Fräulein. Sie sehen aus, als ob eine Ohnmacht Sie anwandeln wollte," bemerkte Hanna mitleidig.

„Bitte, holen Sie mir ein Glas Wasser," hauchte das junge Mädchen hervor.

Hanna eilte, dem Befehl nachzukommen, und mit zitternder Hast griff Mary in die Kleidertasche und riß das geheimnißvolle Papier an sich, welches seit der ganzen Zeit in derselben verborgen gewesen sein mußte. Welche furchtbare Enthüllungen würde dieses Blatt enthalten! Auch jetzt noch mußte sie vielleicht stundenlang warten, bevor sie erfahren konnte, was auf diesem engbeschriebenen Bogen Papier zu lesen stand.

Sie hatte eben nur noch Zeit, um einen flüchtigen Blick auf die erste Seite zu werfen; aber derselbe reichte hin, sie erbeben zu lassen. Eilig verbarg sie das Blatt, bevor Hanna wieder eintrat.

„Sie sehen nicht viel besser aus, Fräulein; wollen Sie sich nicht eine Weile niederlegen?"

„Ja, Hanna, bringen Sie die Kleider weg!" stammelte Mary, und in der That auf den Tod erschöpft, sank sie auf eine Ottomane nieder, das Antlitz mit beiden Händen bedeckend.

Während des ganzen Abends fand Mary auch nicht eine Sekunde Freiheit, um jenes Papier zu lesen, welches sie gefunden hatte. Endlich hatte Alles sich zur Ruhe begeben, und die gewohnte Stille herrschte im Hause. Erleichtert vernahm sie Hanna's gleichmäßige Athemzüge, welche ihr verriethen, daß sie es wagen konnte, sich an das Fenster zu stehlen und zu erspähen,

— Unfallstatistik. (Mitgetheilt vom Vorort des schweiz. Handels- und Industrievereins.) In der Dezembersitzung des letzten Jahres hat die Bundesversammlung die Durchführung einer Unfallstatistik beschlossen, durch welche ein zuverlässiges Urtheil über die Tragweite der obligatorischen Unfallversicherung und zugleich eine sichere Grundlage für die eventuelle Organisation derselben gewonnen werden soll. Dieser Beschluß, zu dem eine ausführliche bundesräthliche Verordnung erlassen wurde, ist am 1. April in Kraft getreten. Obschon nun weniger die Industrie als namentlich das Gewerbe und die Landwirthschaft damit einer neuen Forderung zu genügen haben, herrschen über die Nothwendigkeit und Genauigkeit ihrer Erfüllung doch in den verschiedensten Kreisen noch sehr irrthümliche Vorstellungen. Es erscheint deshalb geboten, auch von nichtamtlicher Seite her rechtzeitig mit allem Nachdruck zu betonen, daß die gewissenhafte Mitwirkung eines jeden Landeseinwohners bei dieser Statistik in seinem eigensten Interesse liegt. Nur wenn jeder Einzelne vorkommenden Falls den Unfallzähler in seiner schwierigen Aufgabe unterstützt, wird es möglich sein, eine Zählung zusammenzustellen, deren unantastbare Ergebnisse eine gute und gedeihliche Ausarbeitung des großen Planes verbürgen.

Im Zusammenhang mit der Unfallstatistik steht eine andere Erhebung, die dem schweiz. Arbeitersekretariat zugewiesen worden ist. Es handelt sich um die Ermittlung der Dauer und des Betrages der Unterstützungen, welche während des Jahres 1886 von den im ganzen Lande herum bestehenden Krankenkassen für Unfälle ausgerichtet wurden. Auch diese Erhebung kann ihren Zweck nur erreichen, wenn die Krankenkassen aller Klassen und Gegenden hiezu Hand bieten. Daß dies wiederum zum Wohle des Ganzen geschieht, soll hier ebenfalls ausdrücklich bemerkt sein.

— Das Centralkomite des Schweizerischen Alpenklubs erläßt einen Aufruf zur Hülfe für die Lawinenbeschädigten Schweizer, und sagt darin:

Das Dorf Wildi im Nicolaithal ist gänzlich verschüttet; Selma und die höher gelegenen Ortschaften des Calancathales, lange Zeit im Lawinenschnee vollständig begraben, haben ungeheuer gelitten; der Bezirk Mörel im Oberwallis mit nur 2100 Einwohnern zählt allein 40 untergegangene Firsten. Die Seitenthäler des Wallis, besonders Binnen-, Saas-, Nikolai-, Turtmann-, Eringer-, Lötschen- und Leukerthal, die tessinischen Thäler Bedretto, Livinen, Blegno, Lavizzara und Verzasca, in Graubünden Misox, Calanca, Puschlav, Rheinwald, Safien, Lugnetz u. a., im Kanton Uri das Reußthal verzeichnen einen Schaden an Vieh, Gebäulichkeiten, Fahrhabe, Grundstücken und Waldungen, der jedenfalls in die Hunderttausende geht und großentheils ohnehin arme Gegenden trifft, während gleichzeitig zahlreiche Wittwen und Waisen um ihre verschütteten Versorger trauern. Aehnliche Hiobsposten laufen aus dem Unter-Engadin, aus Davos, Brienz, Simpeln, Sax, Nendaz, kurz von allen Seiten ein.

— Thierschutz. Der „Thierfreund" erscheint nunmehr in einer sechsmaligen Ausgabe per Jahr unter der Redaktion von Pfr. Wolff und A. Keller, Verwalter.

Bei Wirz-Christen in Aarau hat der aargauische Thierschutzverein eine Broschüre über das „Schächten" erscheinen lassen.

## Kantonales.

### Aargau.

— Aarau. Pferde in Freiheit. Große Anziehung übt gegenwärtig der Pferch im Kiefergarten, gradüber der Bank, in welchem die jungen, feurigen Renner aus dem Remontekurs in Freiheit sich tummeln können. Wie dampfen die Nüstern, fliegen Mähne und Schweif der dahin stürmenden Rosse. Es ist ein prächtiger Anblick, die lebensfrohen Thiere sich zu zwei, 10 bis 50 tummeln zu sehen und wir möchten jedermann auf diesen Genuß aufmerksam machen.

— Ober-Entfelden. (Eingesandt.) Frau Pfarrer Merz, z. Zt. in Menzikon, hat dem Andenken ihres hochverehrten und so schmerzlich betrauerten Gemahls ein schönes Denkmal gestiftet, indem sie jüngst die Kirchgemeinde Oberentfelden-Muhen mit einem Leichenwagen beschenkte. —

— Bienenzucht. In Zofingen veranstaltet der Bienenzüchterverein des Wiggerthals dieses Jahr einen Lehrkurs, dessen erster Theil am 4. Mai beginnt.

— Das „Zofinger Tagblatt" widmet einen Leitartikel dem Umstande, daß unsere Milizen oft dem Spott und den Verunglimpfungen des Pöbels preisgegeben seien. Ist diese Erscheinung wirklich eine gewöhnliche? Wir möchten dies bezweifeln. Unsere Bevölkerung freut sich an einem schmucken und strammen Milizen, besonders wenn dieser nicht vergißt, daß ihm der Waffenrock erhöhte Pflichten auflegt.

— Einander Bild. In den „Basler Nachrichten" erscheint eine Aargauer Korrespondenz unter dem neuen Zeichen t., welche das Scheitern der „Fusion" begrüßt und zugleich einer neuen Disziplin unter der demokratischen Partei ruft. Aus der längern Betrachtung heben wir nur den Satz heraus: „Es ist nothwendig, daß die demokratische Opposition die praktische Politik der herrschenden Partei überwache und die Fortschrittsideale hochhalte."

Wer nun unbefangen z. B. die demokratische Presse beobachtet, wird sich sagen müssen, daß sie diese Aufgabe redlich und einträchtig ausführt. Wenn sie zugleich auf solche hinweist, die aus diesem oder jenem Grunde abspringen, so erinnert sie nur daran, daß kein Mensch auf die Dauer Feuer und Wasser tragen kann.

— Schöftland. (Korresp.) „Wenn der Kuckuck ruft,*) wenn erwachen die Lieder ...." sehnt sich Jung und Alt hinaus in Gottes herrliche Natur, froh wieder einmal ordentlich Sauerstoff zu „kneipen". Solch ein Tag war der gestrige und dennoch war das Konzert des hiesigen Männerchors noch recht zahlreich besucht; hat er doch in hiesiger Thalschaft einen guten Klang. Nicht weniger als 13 Nummern waren im Programm verzeichnet und dauerte die Durchführung derselben auch einige Stunden, so hielt das Publikum doch bis zuletzt aus. Schon durch das erste Lied eroberte sich der Verein die Herzen seiner Zuhörer. Namentlich gefielen die zwei Duette „Gewatterbitte" und „Jägerfrühstück" und wurden die beiden Darsteller denn auch vom Publikum applaudirt. Nicht minder flott wurden die beiden Lustspiele gegeben, abgesehen davon, daß das Frauenzimmer einige Befangenheit zeigte. Aber — wer wird denn frohen Muthes sein, wenn er in's Kloster soll? — Zum Schluß kam Schöftlands großer Komiker mit seinen wunderhübschen Wachsfiguren und hielt die Lachmuskeln der „Herrschaften durch seine brillanten Leistungen lange in Thätigkeit. Ist das ein Teufelskerl! — Kurz, der löbl. Männerchor hat durch das gestrige Konzert dem Zuhörer einen genußreichen Nachmittag verschafft und dadurch gezeigt, daß er neben der edlen Gesangskunst auch den Humor gepflegt und so ist's recht.

*)In der That hat auch in den Wäldern Aaraus der Kuckuck gestern sich zum ersten Mal hören lassen. Ein alter Volksglaube will wissen, daß, wer beim ersten Hören des Rufes Geld in der Tasche führe, das Jahr über ein kleines Fortunatusbeutelchen habe. Die Idee ist hübsch, nach des Winters Fährlichkeiten. Also „thue Geld in deinen Beutel."

— Klingnau. (Korresp. vom 15. April.) Heute war hier gemeinnützige Versammlung. Die Statuten für Naturalverpflegung wurden nach dem Projekt der Commission einstimmig angenommen von einer Versammlung von 180 Mann. Herr Regierungsrath Conrad, Zehnder und Herr Bürle von der „Botschaft" sitzen gemüthlich bei einem Liter Klingnauer im Engel neben einander und es erscheint ein Schmollis in Aussicht!

Anwesende Fürsprecher und Gerichtspräsidenten haben Witze darüber gemacht.

Allgemeine Gemüthlichkeit. — Sehen und staunen! — Man staunt heute nicht mehr. —

— Zurzach. (Corresp.) Wir sind nicht Leser der Botschaft und mußten daher zuerst auf ein Eingesandt in derselben, das auf uns gerichtet ist, aufmerksam gemacht werden; der Herr Einsender wird daher entschuldigen, wenn wir etwas verspätet antworten. Solchen, die in der Sache nicht orientirt, schicken wir voraus, daß ein Freund der hiesigen Bezirksschule sich bemüßigt fand, die Schlußprüfungen, ach nein! die musikalischen Leistungen an derselben in einer längern Epistel zu „besingen" und herauszustreichen". Wir konstatiren mit Vergnügen, daß diese musikalische Prüfung allseits befriedigt, können aber nicht unterlassen, zu bemerken, daß wir es so wenig wie der Herr Einsender in der Botschaft bei schon vorgekommenen gegentheiligen Fällen auch nicht an die große Glocke gehängt haben. Gegen die Unterschiebung, als wollten wir die Musiklehrerstelle je schneller je lieber aufheben, verwahren wir uns entschieden, wer so etwas aus unserer Correspondenz herauslesen konnte, muß gewohnt sein, zwischen den Zeilen zu lesen!

Aber gegen die obwaltende Tendenz, zu den an der Bezirksschule bereits vorhandenen 4 Lehrkräften noch eine fünfte herbeizuziehen, ohne dabei auch noch an ebenso Wichtiges zu denken, glaubten wir im Interesse der Gemeinde auftreten zu müssen und wir schmeicheln uns, damit bei der Bevölkerung Beifall gefunden zu haben.

### Zürich.

— Zürich. (Corr. vom 15. April.) Sämmtliche Bezirksbehörden sind nach der Liste der vereinigten Parteien ausgefallen. Unsaubere Geister machten umsonst Stänkereien in der letzten Minute. Attenhofer empfahl mit dem üblichen „Stadtboten"-Ton seinen Freund Mettler zum Vorrücken in der Statthalteradjunktur und zetterte über den von den Parteien vorgeschlagenen Lang, weil derselbe an der Märzfeier gesprochen hat. Attenhofer und sein Pflegebefohlener kriegten die verdiente Ohrfeige, denn Lang siegte mit ca. 2000 Stimmen Mehr. Niederträchtige Dunkelmänner besudelten ferner den 1. Adjunkten Wittelbach durch ein Flugblatt in letzter Stunde. Auch diese Manöver nützten nichts. Wittelsbach bleibt und wird jene das erlaubte Maß überschreitenden Agitatoren vor Gericht ziehn.

— Zürich. (Corresp. vom 16. April.) Der schweizerische Frauenverein hat leider in jüngster Zeit eine Reihe von Hausstreitigkeiten durchmachen müssen, die auf seine Thätigkeit nicht anders als lähmend wirken konnten. Es scheint, daß die Haltung der Verbandspräsidentin Frl. Dr. Fahrner schon geraume Zeit Grund zu Klagen gab, denen die Frauen endlich abzuhelfen suchten, indem sie auf einer vor mehreren Wochen nach Aarau einberufenen Generalversammlung genannter Dame ihren Ehrenplatz entzogen und Frau Pfarrer Gschwind an die Spitze stellten. Frl. Fahrner weigerte sich nun, das in ihren Händen befindliche Verbandseigenthum herauszugeben und zwang den Verband, die Hülfe der Gerichte anzurufen. Sie selbst lud nun eine Delegirtenversammlung nach Zürich ein, zu welcher sonderbarerweise sich immerhin noch 20 Mitglieder einfanden. Durch diese Versammlung wurde der Aarauer Beschluß annullirt, Frl. Fahrner als Präsidentin wie bisher erklärt und vier Personen aus dem Verband ausgestoßen wegen „mißlicher Umtriebe und Anregung von Streitigkeiten." Zu letzteren gehört Frau Pfarrer Gschwind, die noch jüngst durch ihre vortrefflichen Vorträge den hiesigen Musikfaal regelmäßig überfüllte und sich hohes Verdienst erwarb; ferner das Ehepaar Boos, durch dessen praktisches und energisches Wesen die meisten wirklichen Arbeitsgebiete des Verbandes in Blüthe gelangt sind. Fügt man noch hinzu, daß diese Ausstoßungen durch offene Correspon enzkarten angezeigt worden sind, so erhält man einen genügenden Begriff von der jetzigen Situation des einst so vielversprechend in Aarau in's Leben gerufenen Verbandes.

Die Lehrlingsausstellung ist von 41 Personen beschickt, darunter vier Lehrtöchter. Während man 18 Metallarbeiter findet, stellen nur 2 Schreiner aus. Die Lehrlinge gehen nahezu vollständig ein bei den Meistern dieses Faches. So verdienstvoll die ganze Bestrebung ist, so muß man doch Zweifel hegen über den Werth der Institution. Sie hat zum erstenmal auch die Produkte des Handfertigkeitsunterrichts zugelassen, wobei Riesbach sich auszeichnet.

### Bern.

— Im Oberaargau hätten, wie erzählt wird, einzelne Landwirthe ihre Kühe verhungern lassen. —

### St. Gallen.

— In Wyl (St. Gallen) starb am Samstag Vormittag infolge eines Herzleidens Hr. Nationalrath Fridolin Müller im Alter von achtundfünfzig Jahren. Der Hingeschiedene gehörte der katholisch-konservativen Fraktion des Rathes an.

### Zug.

— Polizeidirektor Rüttimann wurde gestern von einem aus der Korrektionsanstalt entlassenen Subjekt mit einem Knüttel überfallen; er konnte aber den Thäter mit fremder Hülfe dingfest machen.

### Baselland.

— Im Verfassungsrathe fiel der Antrag „Die zu einem Gesetze gehörende Vollziehungsverordnung soll vor der Volksabstimmung über das Gesetz im Amtsblatt publizirt werden" mit 22 gegen 37 Stimmen durch. Das neu einzuführende Finanzreferendum wurde mit 58 Stimmen acceptirt, und mit 52 bezw. 53 Stimmen beschlossen, es sei eine Gesammtausgabe von mehr als 100,000 Fr. oder eine jährlich wiederkehrende Ausgabe von mehr als 10,000 Fr. der Volksabstimmung zu unterstellen.

### Genf.

— Es fällt gegenwärtig in Genf auf, wie massenhaft das italienische Silbergeld (Ein-, Zwei- und Fünffrankenstück) im Umlauf ist; von 10 Stücken sind mindestens 8 immer italienischer Herkunft; merkwürdigerweise finden sich darunter viele ganz neu geprägte Stücke mit dem Kopfe Viktor Emanuels. Italien sendet in Folge seiner Goldkrisis so viel Silber als möglich in's Ausland und sucht dagegen Gold einzuführen, auch gegen hohes Agio. In Genf werden jetzt für ein goldenes Zwanzigfrankenstück 21—22 silberne italienische Franken gegeben.

## Allerlei Neuigkeiten.

— In der Nähe vom Bayou Goula in Louisiana sah ein Neger dieser Tage in seinem Rübenacker einen Bären, der sich ganz gemüthlich daran machte, die Früchte sich „zu Gemüthe führen". Dem Schwarzen thaten seine Rüben leid, und er machte den Versuch, den Eindringling zu verjagen, mußte jedoch zu seinem

---

ob die Gestalt, welche gestern das Haus bewacht, auch heute wieder auf ihrem Posten sei.

Mit geisterhafter Lautlosigkeit verließ sie ihr Lager und schlich sich ans Fenster. Ja, da war sie wieder! Sie konnte die hohe Gestalt deutlich sehen, aber die Züge ließen sich nicht erkennen, dazu war es zu finster.

Fast eine Stunde verging, bevor sie sich wieder zu Bette begab. Dann aber verfiel sie in einen festen Schlaf, aus welchem sie erst am hellen Morgen erwachte, so daß sie nicht dazu kam, wie es in ihrer Absicht gelegen hatte, beim Dämmerlicht des tagenden Morgens jenen verhängnißvollen Brief zu lesen Mit anscheinender Gleichgültigkeit ließ sie sich von Hanna in den Garten führen, in welchem der junge Gärtner, Hans Sanders arbeitete.

Als er sie herannahen sah, kam er ihr auf halbem Wege entgegen, lüftete ehrbietig die Mütze und reichte ihr einen zierlichen Strauß. Von einer Aufregung übermannt, welche zu beherrschen sie kaum im Stande war, nahm Mary die Blumen schweigend entgegen.

Schrecken die Wahrnehmung machen, daß er an die falsche Adresse gerathen war. Der Bär rückte ihm zu Leibe, und der Neger rettete sich auf das nahe Eisenbahngeleise, dicht verfolgt von dem Unthier. Da kam ein Expreßzug einhergefahren. Der Neger sprang schnell zur Seite, während der Bär auf dem Geleise blieb und im nächsten Augenblicke überfahren wurde. Für die ausgestandene Angst wurde der „Rübenzüchter" durch den saftigen Braten entschädigt, welchen ihm jetzt der todte Bär bot.

— Die Wacht am Rhein. Die Sammlungen für das Denkmal Schneckenburgers, des Dichters der „Wacht am Rhein" haben 24,000 Mark erreicht. Für die Erstellung des Denkmales, zu welchem die Stadt Tuttlingen den Platz gibt, ist Konkurrenz eröffnet. Der erste Preis beträgt 750 Mark. Die Entwürfe sind an W. Speemann in Stuttgart zu senden. —

— Die deutsche Privatwohlthätigkeit wird für die Ueberschwemmten 1½ Millionen Mark aufbringen.

## Neueres und Telegramme.

Bundesstadt, 16. April. Der Bundesrath läßt sich heute Dienstag, am Begräbniß des Herrn Minister Kern durch die Herren Bundespräsident Hertenstein und Bundesrath Deucher vertreten.

Berlin, 16. April. Auf die schlimmern Nachrichten vom Befinden des Kaisers fuhr Fürst Bismarck Vormittags nach Carlottenburg, um 11½ Uhr der Kronprinz, um 12 Uhr der Großherzog von Baden.

☞ Berlin, 16. April. Der Reichsanzeiger veröffentlicht soeben folgendes Bulletin: Der Kaiser hat nach gestern eingetretener Bronchitis mit starkem Fieber und beschleunigtem Athem keine gute Nacht gehabt. Mackenzie, Wegner, Krause, Hovell.

Lille, 16. April. Die Gesammtzahl der Stimmberechtigten betrug 363,935, die Zahl der Stimmenden 267,530. Mit 172,518 Stimmen ist Boulanger gewählt worden; Foucard, Republikaner, erhielt 75,901, Moreau, radikal, 9647 Stimmen.

Paris, 16. April. Die opportunistischen Blätter geben die Niederlage ihrer Partei zu. Ein Artikel Reinachs in der „Rep. fr." sagt, es wehe der Wind der Narrheit, doch müsse man deshalb nicht verzweifeln, denn in der Schlacht werde er umschlagen. „Journal des Debats" konstatirt die Ohnmacht der republikanischen Vereinigung und erklärt, die Gemäßigten werden in Zukunft nicht mehr für einen Radikalen stimmen. „Petit Journal" meint, es sei an der Regierung, dieses Resultat des allgemeinen Stimmrechts zu beherzigen. Kein Blatt betrachtet den Sieg Boulangers von einem andern Standpunkt, als dem des Protestes gegen die innere Politik.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

## Oertliches.

— Aarau. Theater. Der „Mohr" hatte den Theatersaal bis in die letzte Ecke angefüllt.

Eine grandiöse Dichtung und meisterhafte Darstellungen. Auf der einen Seite die teuflisch raffinirte Bosheit Jagos, auf der andern den blind vertrauenden, von tiefer, verzehrender Leidenschaft durchglühten Othello, jäh in verheerender Flamme auflodernd. Desdemona, ein herrliches Frauenbild, dessen Reinheit und Unschuld die wachsenden Zeichen des Verdachtes nicht faßlich. Und über Allem der düstere Gedanke des Fluches, des Fehls gegen Natur, der in den Worten des getäuschten Alten nachzittert.

Wir begreifen, daß die glänzendste Leistung der Darstellung der [illegible]lischen Vorgänge diesmal nicht zu rauschendem Beifall hinriß. Wenn die Tiefen der Herzen aufgewühlt werden, verstummt die stürmische Aeußerung des Beifalls.

Bietet Herr Fiala leichtere Kost, wird ihn jener überschütten; dies dürfte im Königslieutenant der Fall sein. —

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur [illegible] C.

| 1888 April | Beobachtungszeit | Thermometer im Freien | Barometerstand i. mm Abfol. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Bewölkung, relat. Feuchtigkeit | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 16. | Mittgs. 1 U. | +16,4 | 27,8 | 761,7 | SEE 1/2 | 35 | bewölkt |
| 16. | Abends 9 " | +12,7 | 28,8 | 762,7 | W 1 | 71 | " |
| 17. | Morg. 7 " | +10,4 | 29,2 | 763,4 | SW 1 | 90 | " |

Beobachtung um Uhr 7 früh;
Maximum +18,1 C. Minimum +7,6
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh 0,1 mm.

**Pariser Observatorium** vom 16. April. 1888.
Wahrscheinlich Westwind, bewölkt, Regen und normale Temperatur.

**Zürcher Witterungsaussichten** vom 17. April.
Zunehmende Trübung, mild, jedoch zu Niederschlägen geneigt.


**Leichen-Anzeige.**

Nro. 33.
Sonntag den 15. April 1888 starb:
**Brunnhofer, Samuel,** Seiler, von Aarau; alt 83 Jahre, 9 Monate und 8 Tage.
Beerdigung: Mittwoch 18. April, Mittags 11 Uhr. — Leidabnahme Armenhaus 241. [1690

**Vereinschronik.**

**C. V.**

**Gemischter Chor:**
Sopran und Alt 8 Uhr,
Tenor und Baß 8½ Uhr.
Da nur zwei Repetitionen stattfinden können, so bittet die Direktion dringend um pünktlichen und vollzähligen Besuch derselben. [1691

**Anmeldungen**

von Kindern für die **Kleinkinderschule** an der Milchgasse werden angenommen von Frau Helfer **Frey** und Fräulein **E. Hagnauer,** sowie beim Wiederbeginn der Schule den 2. Mai durch die Lehrerin. [1482

**Bezirksschulen Aarau.**

**Aufnahmsprüfung Montag den 23. April,** Morgens 7 Uhr, im **Schulgebäude.** Anmeldung der Auswärtigen bei den Rektoren bis den 22. April. [1662

**Vorhangstoffe**

**in englisch Tüll, St. Galler Tüll und allen vorkommenden Sorten, crême & weiß, Draperien abgepaßt und am Stück, Vorhanghalter weiß, crême & farbig, Vorhangspitzen, Kugelfransen, Bodenteppiche zu 4 Fr. — per Stück, Bettvorlagen von Fr. 1. 60 an, Commode- und Tischdecken von Fr. 1. 50 an, Bettdecken von Fr. 2. 50 an** empfiehlt in großer Auswahl billigst [1585

**Verena Leutwyler.**

**Ein tüchtiger Bauschreiner,** und ein starker williger **Lehrknabe** können eintreten bei
1687] **Hemmeler,** Zimmermeister.

In der Nähe der Kantonsschule für 1—2 Kantonsschüler **Kost und Logis.** Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [1688

Auf heute Abend **gekochte Schweinsfüß, Oehrli und Schnörrli, Schinken** stetsfort frische bei
1692] **Otto Andres,** Metzger.

**Gesucht:**
Einige **gewandte Aufwärterinnen** an Sonntagen zum Serviren bei **F. Ryniker,**
1694] im Binsenhof.

**Makulatur**

**ist zu haben bei d. Exped. d. Bl.**

**Theater im Saalbau**

**Mittwoch den 18. April 1888**

**Unwiderruflich Vorletztes Gastspiel**

des kaiserl. russischen Hofschauspieler Herrn **Julius Fiala** und des Schweizer Stadttheater Ensembles unter Leitung des Herrn **W. Möller,** Oberregisseur vom Stadttheater in Bern.

**Einmalige Aufführung:**

**Der Königslieutenant.**

Lustspiel in 4 Aufzügen von Karl Gutzkow.
Regie: Wilhelm Möller.

**Personen:**

| | |
|---|---|
| Graf Thorane, franz. General | |
| Althof, sein Adjutant | Hans Robert v. Stadtth. in Zürich. |
| Rath Goethe | Theod. Kigler v. Theat. i. Schaffhaus. |
| Frau Rath Goethe | Adele Hinrichs v. Stadtth. in Bern. |
| Wolfgang, ihr Sohn | Luise Cola Ultsch do. |
| Mittler, ein pensionirter Professor | Wilh. Möller do. |
| Seekatz, Maler aus Darmstadt | Theod. Hinrichs do. |
| Frau Seekatz, seine Frau | Emilie Sailer do. |
| Alcidor, ein franz. Schauspieler | Gust. Schwab do. |
| Belinde, eine franz. Schauspielerin | Lilli Lippert v. Theat. in Schaffhaus. |
| Mack, Sergeantmajor | Karl Reinhard v. Stadtth. in Bern. |
| Gretel, Dienstmagd im Goeth'schen Hause | Ida Sailer do. |
| Hirt, Schütz, Junker — Frankfurter Maler | Paul Glitsch v. Stadtth. in St. Gall. Franz Redner do. Ludw. Springer v. Stadtth. in Basel. |

Schauplatz: Frankfurt a. M. — Zeit: Der 7-jährige Krieg.
* * * Graf Thorane: Hr. **Julius Fiala** v. Hoftheater in St. Petersburg.

**Preise der Plätze:**
**Im Vorverkauf:**
Vom Dienstag 11 Uhr bis Mittwoch 6 Uhr Abends bei Hrn. **Sauerländer:**
Sperrsitz Fr. 2. 50. I. Platz 1. 50.

**Kassenpreise:**
Sperrsitz Fr. 3. —, I. Platz 2. —, II. Platz 1 Fr. [1685

**Es findet außer dieser nur noch eine Vorstellung statt.**

**Kassaeröffnung halb 8 Uhr. Anfang 8 Uhr. Schluß 10¼ Uhr.**

**Bau-Ausschreibung.**

**Die Maurer- und Zimmerarbeiten zu einem größern Fabrikgebäude**

sind zu vergeben.
Pläne und Baubeschrieb liegen bei F. Hoyler, Architekt hier zur Einsicht auf und sind diesbezügliche Offerten längstens bis 21. d. M. einzusenden.
**Schönenwerd,** bei Aarau, den 16. April 1888.
1686] **Siebenmann-Brun & Co.**

**Wein!**

**Aargauer** zu 40 und 50 Ct. per Liter. Ferner
**Waadtländer, Italiener, Ungarn, Tyroler & Veltliner.**
Sämmtliche Weine sind in vorzüglichen Qualitäten und empfehle dieselben durchschnittlich zu recht billigen Preisen. Bei größern Quantums gewähre bedeutenden Rabatt.
1689] **Wüthrich-Lüdi** z. Storchen.

**Caffée**

**nur reinschmeckende in 15 verschiedenen Sorten** von Fr. 1. bis 1. 80 per ½ Kilo gelb und grün empfiehlt zur gefl. Abnahme bestens
**G. Herzog-Tschantz.**
**Aarau,** Zollrain 89.

**Ein neuer sechsmonatlicher französischer Cursus**

für junge Leute, die schon etwas französisch gelernt haben, wird nach Ostern bei Hrn **Prof. Bürdet** in **Lutry** (Waadt) beginnen. Erkundigungen bei Hrn. **W. Schaffner** in der Bank in **Baden.** (H-3382-L)

**Frische Kutteln**

1675] **Siegrist-Ryniker.**

**Zu vermiethen:**
Auf Mitte Mai ein **Logis** von 3 Zimmern, Küche mit Wassereinrichtung, schöner, sonniger Laube und übrigen Dependenzen. Zu vernehmen bei der Exped. d. Bltt. [1106

**Zu vermiethen:**
**Ein Logis, Rathhausgasse Nr. 3,** I. Stock, Wassereinrichtung. Ende April oder später. [1661

**Aufgepaßt!**

Feine
**Rosen- & Veilchenseife**
3 Stück zu 60 Ct. [1619
bei **Ch. Hagenbuch,** Coiffeur.

**Trunksucht.**

Daß durch die briefliche Behandlung und unschädlichen Mittel der **Heilanstalt** für **Trunksucht** in **Glarus** Patienten mit u. ohne Wissen geheilt wurden, bezeugen:
N. de Moos, Hirzel.
R Volkart, Bülach.
F. Dom, Walther, Courchapois.
Frd. Tschanz, Röthenbach, Kt. Bern.
Frau Simmendinger, Lehrer's Ringingen.
F. Schneeberger, Biel.
Frau Furrer, Wasen.
Garantie. Halbe Kosten nach Heilung. Zeugnisse, Prospekte, Fragebogen gratis!

Adresse:
**„Heilanstalt für Trunksucht" in Glarus.** [681

**Blutorangen**

empfiehlt
**Joh. Schmidt** z. Bären.

**Zu verkaufen:** Eine graue, wenig getragene
**Sommerkleidung,**
dienlich für einen Bäcker. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl. [1556

**D. H. Custer in Aarau.**

Fabrik und Lager der Artikel für
**Weinhändler, Küfermeister,**
5307] **Bierbrauer.** (A-106-Q)




**Stellen finden**

**Dienstmädchen und Kindermädchen,** sowie ein **Zimmermädchen,** das auch zum Serviren verwendet wird.
**Stellenvermittlungs-Bureau**
1679] des Frauenvereins.

**Die Aarauer Chronik**

(elegant gebunden, mit Bildern) erlasse, um damit zu räumen statt 3 Fr. à Fr. **1.**
363] **F. G. Martin.**

**Lehrtocher.**

Zur Ausbildung und Verwendung als **Saalkellnerin** gesucht. Sehr günstige Bedingungen. Eintritt sofort.
**Stellenvermittlungs-Bureau**
1678) des Frauenvereins.

## Publikationen

der Gemeindeverwaltungen Aarau.

Zur Einsicht der stimmberechtigten Schweizerbürger liegt bis zum 6. Juli 1888 die nachbezeichnete Vorlage behufs allfl. Verlangens der Volksabstimmung darüber, in der Gemeindekanzlei auf: Bundesgesetz betreffend die Verlängerung der Dienstzeit der Offiziere, vom 22. März 1888.

Aarau, 16. April 1888.

1683] **Der Gemeinderath.**

**Zum Wiederbeginn**

des Schuljahr's empfehle:

Große Auswahl | Schultornister, Schultaschen, Federkasten, Nähschatullen | Billige Preise

1684] **R. Riter-Stahl.**

Verlag v. B. F. Voigt in Weimar.

**Der Hausgarten.**

**Ideen und Anleitung zur Einrichtung, Ausstattung u. Erhaltung geschmackvoller Haus- und Vorstadtgärten, sowohl für den Luxus, als zur Nutzung.**

Erläutert durch 35 Gartenpläne und 18 Blumenstücke auf 14 lithogr. Tafeln in Farbendruck. Für Gartenbesitzer und Gärtner. Herausgegeben von

**H. Jäger,**

Großh. S. Hofgarteninspektor in Eisenach.

**Zweite verb. und verm. Auflage.** gr. 4. Geh. Fr. 10. — [1649

**Vorräthig in H. R. Sauerländer's Sort.-Buchhdlg. in Aarau.**

## UHREN.

Wer eine **Taschen-, Schwarzwälder-, Wecker-** oder **Regulateur-Uhr** kaufen will, versäume niemals einen Katalog kommen zu lassen.

**Arnold Hertz, Basel,**

Uhrenhandlung engros und detail. Spezialität und Fabrikation von Regulateurs. [1682

## Zum Kaufe angeboten:

Ein großer **Garten** in der Nähe der **Kasinostraße,** 12,000 □' haltend, mit gemauertem **Gartenhäuschen, Gemüsekeller, Geschirrhäuschen,** schöne Spaliermauer u. s. w. — Nähere Auskunft ertheilt

1557] **Jul. Wydler,** Notar.

Gebleichte & Rohe Glatte & farbige | Baumwoll-Tücher; Futter-Tücher

bringt empfehlend in Erinnerung

1534] **Erny-Faßler.**

Man sucht für eine **Tochter** mit schöner, geläufiger Handschrift und in der französischen Sprache bewandert, eine Stelle für schriftliche Arbeiten auf einem Bureau oder Magazin in einem Geschäft. Schriftliche Offerten vermittelt die Expedition d. Blattes.

**Zu verkaufen:**

Ein- und zweischläfige

## Betten

mit Roßhaar- und Seegrasmatratzen zu ganz billigen Preisen.

Höflichst empfehlend

Frau **Förderer,**

1426] vordere Vorstadt Aarau.

**V. Sernatinger**

**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**

**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

## Gesucht:

**Sechs Maurer und sechs Handlanger** finden sofort Arbeit bei **Jakob Wernli,** Maurermeister,

1677] in Aarau.

## Zur dießjährigen Schlußprüfung

der **Armen-Erziehungsanstalt Friedberg,** welche **Donnerstag den 19. April,** Nachmittags von 2 Uhr an, in der Anstalt selber stattfindet, ladet Freunde und Gönner derselben höflichst ein

1653] **Die Aufsichtskommission für Friedberg.**

## Fahrhabe-Steigerung.

Die Erben der Jungfer **Rosina Marti,** gewes. Privatin, in Aarau, bringen **Mittwoch den 18. April** nächsthin **(Fahrmarkt),** Vormittags 9 Uhr, im Hause **Nr. 264** an der **Halde,** 1. Stock (neben Herrn Professor Rauchenstein) die erbschaftliche **Fahrhabe** an öffentliche Verkaufssteigerung. Darunter befinden sich: 1 aufgerüstetes Bett, Commode, Tische, Zusammenlegtisch, Spiegel, Portraits, 2 Sekretäre, Kasten, Küchengeschirr, Linges, Fässer, Uhren, Stühle, 1 Ruhbett und viel Anderes mehr. —

Kaufsliebhaber ladet freundlich ein:

Aarau, 9. April 1888

Der Testamentsvollstrecker und Erbschafts-Liquidator:

1563] **Jul. Wydler,** Notar.

## Nach Amerika

befördere mit den aus Stahl gebauten, neuen großen **Postdampfern Rhynland** 5., **Westernland** 12., und **Nordland** 19. Mai große Gesellschaften unter Begleitung zur Einschiffung. — Für Abfahrt **Westernland,** 12. Mai, starke Betheiligung, wobei 20 Cajütenpassagiere; Begleitung von **mir** selbst. Abfahrt ab Basel **jeden Freitag** früh in **directen** Wagen, Ankunft im Seehafen Freitag Abend. Alle Passagiere werden in New-York von meinem Vertreter empfangen und Weiterreisende sofort befördert. — **Billigste Preise. Schiffsbillet 2. Klasse Fr. 200.** — Weitere Auskunft ertheilt gratis

(Büreau Gasthof z. Falken) **Louis Kaiser, Basel,**

oder **Joh. Rohr,** Gemeindeschreiber, **Mägenwyl,**

**Jean Hollinger, Laufenburg.** [1681

## Strümpfe und Socken

in größter Auswahl und ganz solider Qualität. Wollene Socken (System Jäger). Durch besonders günstige Einkäufe bin ich in Stand gesetzt, diese Artikel zu sehr reduzirten Preisen abzugeben.

— Eine Parthie letztjährige **Damen- und Kinderstrümpfe** werden zum Ankaufspreise erlassen. —

1334] **E. Coradi-Stahl.**

## Chemisch-technische Produkte v. Carl Haaf

Apotheke u. Drogerie **Bern** Marktgasse, 44, u. Monbijou.

**Baumwachs (Mastic)** für Schnittwunden und Risse von Bäumen Dose 75 Cts.

**Blumendüngersalz** zur Beförderung üppigen Wachsthums. Die Büchse 1 Fr.

**Blutlausmittel Nessler,** zur Vertilgung dieser Läuse, so wie anderer Insekten, ohne dem Wachsthum der Bäume zu schaden. Die Literflasche 75 Cts.

**Bodenlack** für **Bodenkreuze,** braun, geruchlos, schnell trocknend, in Krügen à 1 Fr. 50 und 2 Fr. 80.

**Bodenlack** aus **Bernstein** mit **5 Deckfarben** (hellgelb, dunkelgelb, hellbraun, dunkelbraun, grau) von hohem Glanz, langsam trocknend, dauerhaft, in Blechflaschen à 1 Kilo 3 Fr.

**Bodenwichse, geruchlose,** weiss, gelb, braun, äusserst haltbar, in Büchsen à ½ und 1 Kilo 1 Fr. 40 und 2 Fr. 70.

**Bodenwichse mit Terpentin,** weniger haltbar aber von schönem Glanz, in Büchsen à ½ und 1 Kilo 1 Fr. 40 und 2 Fr. 70.

**Café, concentrirter,** dickflüssig, für Haushaltungen, Touristen, Militairs. Das Flaçon, genügend für 20 grosse Tassen, 1 Fr. 20.

**Caoutchoucwachs,** zum Dichten von Dampfhahnen, in Büchsen à 2 Fr. 50.

**Essigessenz, concentrirte,** extrafein, zur Darstellung eines reinen und gesunden Speiseessigs Das Flacon, zur Bereitung von 5 Litern, 1 Fr. 20

**Farben** für **Stoffe** in 31 Nüancen, Päckchen à 25 Cts.; für **Tinten** à 15 Cts.

**Labpulver,** 1 Gramm 1 bt 300 Liter Milch. Die Büchse à 100 Gr 10 Fr.

**Lederappretur,** dienlich um jedem Lederwerk einen schwarzen, mattglänzenden, sofort trokenen Ueberzug zu geben.

**Lederfett** und **Lederöl,** braun und schwarz, um Lederwerk geschmeidig, zäh und wasserdicht zu machen.

**Malzzucker** und **Malzextracte** nach Liebig's Vorschriften bereitet.

**Putzmasse, Putzpulver** und **Putzwasser,** zum Poliren von Metallen.

**Tannen-Essenz, ätherische,** zum Desinficiren von Wohnräumen und zum Einathmen gegen asthmatische Beschwerden. Das Flacon 80 Cts.

**Wascheappretur,** flüssige, um der Wäsche Biegsamkeit und Glanz zu geben. Das Flacon 75 Cts. [917

Vorräthig in **Apotheken** und **Drogerien.** Prospecte nebst Preisen gratis. (H 1645 L)

## Pelzwaaren

jeder Art werden **gegen Motten und Feuer versichert** zum Aufbewahren angenommen.

**Damen-, Herren- und Kinder-Strohhüte**

werden prompt und geschmackvoll ausgerüstet und gefärbt.

Große Auswahl in

## Strohhüten

aller Art von den billigsten bis zu den feinsten bei

**Ed. Küpfer**

neben dem goldenen „Ochsen" **Aarau.**

## Chemische Kleiderwascherei.

Unterzeichnete empfiehlt sich dem Tit. Publikum zu Stadt und Land für alle in ihr Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung prompter und billiger Ausführung.

1545] Frau **Strub,** Halde Nr. 252.

Samen- & Produktenhandlung Aarau. **G. J. Herrmann** Metzgergasse Nr. 100.

empfiehlt

den Gärtnern, Landwirthen und Gartenbesitzern

sein Lager in

## Gemüse-, Blumen-, Feld-, Wald-, Gras- & Kleesamen

in frischer reeller und keimfähiger Waare bestens.

**Preisverzeichnisse** [1105

— stehen franko und gratis zu Diensten. —

Gemüsesortimente von Fr. 5.—10. — Blumensortimente je nach Größe des Gartens.

Bestellungen von Aus- u. Ausländ werden prompt und billigst ausgeführt.

## Serbischer Hügelwein (roth)

**allgemein beliebter Tischwein 60 Cts. per Liter**

**Tyroler, roth 70 Cts. per Liter.**

Für Kranke sehr zu empfehlen. Von 2 Liter an bei (613

**Julius Fecht,** vor dem Haldenthor.

## Jahr- und Viehmarkt in Aarau

**Mittwoch den 18. April 1888.** [1672

## Heilungen

der **Privatpoliklinik, Glarus.**

Die Unterzeichneten wurden von den angeführten Leiden durch briefliche Behandlung, mit unschädlichen Mitteln, meist ohne Berufsstörung, vollständig geheilt:

**Magenkatarrh,** J. 3 J. mit Blähungen, Aufstoßen, Herzwasser, Brechreiz, Uebelkeit, übler Mundgeruch, Kopfschmerz, Mattigkeit. R. Steinmann, Anglikon.

**Bettnässen, Blasenschwäche.** J. Vogt, Oedsbach, Amt Oberkirch.

**Rheumatismus.** F. Jacob, Madretsch.

**Kropf, Halsanschwellung.** J. Veraguth, Madein, bei Thusis.

**Blasenkatarrh,** Drang zum Urinliren, Zwang, Wasserbrennen. J. Fenner, Seen.

**Bleichsucht, Blutarmuth,** Mattigkeit, **Nervosität.** Elise Wyß, Leuzigen.

**Flechten,** auf dem Kopfe, es zeigt sich neuer Haarwuchs. J. Lehmann. Thalweil.

**Magen- & Darmkatarrh,** J. 6 J., heft. drück. Schmerzen, Vollheitsgefühl, Blähungen, Aufstoßen, übler Mundgeruch, Abmagerung. — P. Knobel, Breitacker, Hombrechtikon.

**Sommersprossen.** Ch. Rolf, Tramelan.

**Gesichtsausschläge, Säuren.** G. Keusch, Depland, bei Brevine.

**Flechten, Drüsenleiden,** Anschwellung, **Blutarmuth,** Ausschläge. Müller, Gersau.

**Hüftgicht** äußerst schmerzhaft. K. Herger, Brunnen.

**Haarausfall.** B. Berchtold. Bern.

**Kehlkopfkatarrh,** Husten, Auswurf, Verschleimung, Rauheit im Halse, Schlingbeschwerden, Brechreiz, Aufstoßen, Kopfschmerz, unregelm. Regeln. F. Dennler, Langenthal.

**Lungenleiden, Tuberculose,** heft. Husten, Auswurf, Athembeschwerden, Nachtschweiß, Mattigkeit, Kopfschmerzen, **Hautausschläge.** — J. Ledermann, Hindelbank.

**Epilepsie, Fallsucht,** Rückfall ist nicht vorgekommen. P. Clémençot, Corcelles.

**Krätze.** J. Bühlmann, Ranges.

**Rückenmarksleiden,** Schwäche, Kraftlosigkeit der Beine. Magd. Stähli, Bönigen.

**Darmkatarrh,** schmerzh. Stuhlgang, mitunter blutig, heft. Bauchschmerzen, **Drüsenleiden,** Anschwellungen, fließende Wunden. U. Hostettler, Cortaillod.

**Augenschwäche, Augenentzündung,** Triefaugen. H. Fischer, Meisterschwanden.

**Flechten, Hämorrhoiden, Magenbeschwerden.** T. Tschanz, Corcelles

**Bandwurm** mit Kopf. Fritz Linder, Witzwyl, bei Grampeln.

**Nasenröthe, Gesichtsausschläge,** hartnäckige. J. Keim, Laichingen.

**Keine Geheimmittel.** Nur wenn es der Geheilte ausdrücklich erlaubt, erfolgt Veröffentlichung von Zeugnissen; in allen andern Fällen strengste **Verschwiegenheit!**

Adresse: **„Privatpoliklinik,** Kirchstraße, **Glarus."**

**!!! Bruchar zt!!!**

## Dr. Krüsi

in **Gais,** Kt. Appenzell, (Schweiz)

heilt **rasch** und **sicher** ohne Berufsstörung unter **vollster Garantie: Weißfluß,** (in 3 Tagen)

**Geschlechts-Krankheiten:**

Selbstbefleckung, Mannesschwäche, Bettnässen, Wasserbrennen, Blasenkatarrh, Jugendverirrungen, &c., alle Frauenleiden, Unfruchtbarkeit, Schwächezustände! — Strengste Verschwiegenheit! Briefe werden auf Wunsch wieder retournirt! Hälfte des Honorars auf Wunsch erst nach Heilung zu entrichten!

## Empfehlung.

Für das bis anhin geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfiehlt sich der Unterzeichnete besonders für

**Cementarbeiten,**

wie: **Cement-Plattenlegen und Cementguß** recht höflich.

**Josef Cantu,**

im Haus des Herrn Hefti, neben der Brauerei Ryniker.

**Viele Tausende**

haben sich nach Durchsicht und Anleitung des Schriftchens „Der Krankenfreund" durch einfache Hausmittel selbst geheilt. Es sollte daher kein Kranker, gleichviel an welcher Krankheit er darnieder liegt, versäumen, sich das kleine Buch durch die Buchhandlung von Albert Munzinger in Olten kommen zu lassen. Man schreibe einfach eine Postkarte und die Zusendung erfolgt ohne Kosten.

Ich empfehle meine große Mustercollektion in neusten

## Damenkleiderstoffen

gütiger Berücksichtigung.

1660] **E. Haßler-Hunziker.**

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Mittwoch 18. April 1888. № 92. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75.

**Druck und Verlag von F. F. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

## Tagesbericht.

In Frankreich und Deutschland treiben die Geschicke einer raschen Erfüllung entgegen. Die Kanzlerkrisis ist abgethan, der Eiserne wird wahrscheinlich den neuen Kaiser überleben. Kaiser Friedrich hat sich wohl zu viel zugetraut. Was hat er, der gewaltige Hohenzoller nicht erleben müssen! Seine getreuen Deutschen zerren eine kaiserliche Familienangelegenheit in die stürmische Diskussion der Parteipresse. Würde es gelten, wirklich den monarchischen Gedanken zu ertödten, sie hätten nicht besser arbeiten können. Ein amtliches Kreisblatt in Wittenberg brachte folgende Probe nationaler, kaiserlicher Gesinnung:

„Keine Frauenzimmerpolitik! Auch keine englische Politik in Deutschland! . . . . . .

Die Vertheidigung der wahren Staats- und Volksinteressen Deutschlands ist auf Seite des Reichskanzlers. . . . . .

Es macht schon, rein menschlich gesprochen, keinen besonders erhebenden Eindruck, daß wenige Wochen nach der Beisetzung des glorreichen Kaisers Wilhelm und noch inmitten der Hoftrauer die Gedanken sich auf Verlöbniß und Hochzeitmachen richten konnten. . . .

In manchen Stücken mußte sich ja der Verkehr zwischen Beiden (Kaiser und Kanzler) anders gestalten; schon der Unterschied der Jahre zwischen beiden Kaisern mußte das Verhältniß zwischen dem Kanzler und dem neuen Kaiser mehrfach ändern. Aufmerksame Beobachter rühmen besonders die große Geduld und Nachgiebigkeit, mit welcher Fürst Bismarck sich in die veränderte Lage, die hie und da eine Einschränkung seiner Machtstellung mit sich brachte, zu schicken wußte. Und nun soll eine Heirathsgeschichte dieses beiden Theilen zur Ehre, dem Reiche zum Vortheil dienende Verhältniß stören? Wir getraut sich, hier einzugreifen? Verschone man die Welt mit Rührseligkeiten! Die Liebesgeschichte zwischen der Kaisertochter und dem entrohnten Bulgarenfürsten ist ein dankbarer Stoff für einen Dichter. . . . Aber auf dem Welttheater ist für eine solche Turteltauben-Sehnsucht kein Raum. . . . Nein, weder eine Frauenzimmer-, noch eine englische Politik!"

Der arme Kaiser! Eine Unmasse Deutscher haben ihn bereits als todten Mann taxirt, der er bald sein wird. Das ist gefährlich für seinen Nachfolger. Wer bürgt diesem, daß die Stimmung dereinst nicht noch bösartiger umschlägt?

In Frankreich hat der Todtengräber des parlamentarischen Fraktionenregimentes in überraschendster Weise gesiegt. Es kommt den Franzosen offenbar nicht darauf an, wie und mit welchen Mitteln er gesiegt. Sie sind müde, parlamentsmüde. Ihre meisten Staatsmänner haben den Kredit beim Volke verloren, sich abgenutzt. Der Franzose Henry Alis zeichnet die Stimmung der Masse des französischen Volkes wohl am besten in folgenden Sätzen:

Jahrelang haben die Opportunisten mit Hilfe ihrer mächtigen Organisation die gemäßigte Politik eines Thiers und Dufaure als unzulänglich diskreditirt und dem Lande „Reformen" versprochen, die zu seinem Wohl unentbehrlich sein sollten. Es gelang ihnen, ihre Wähler von der Nothwendigkeit dieser „Reformen" zu überzeugen, doch als sie an die Regierung kamen, sahen sie die Unmöglichkeit derselben voraus und verschoben die Einlösung ihres Wortes auf den Nimmermehrstag. Der fortschrittliche Theil der Wählerschaft sah sich betrogen und zieh die Opportunisten der Lüge. Bald kamen noch ernstere Gründe der Verstimmung: die opportunistische Regierung entfaltete ein System des Günstlingswesens und der Unduldsamkeit, kraft dessen die von den Vertretern der Regierung unterstützte Partei in jedem Dorfe die der republikanischen Lauheit verdächtige Gegenpartei auf alle Weise quälte. Die Sieger erwiesen sich zum Unglück auch als schlechte Verwalter und brachten die Gemeindefinanzen in jenen Zustand der Zerrüttung, in welchem sich die Staatsfinanzen der Republik befinden.

Die Krisis wüthete nach wie vor, die Verwaltung ging an unduldsamere und unfähigere Radikale über. Den Grund all dieser Uebel sah die Wählerschaft in der Verlogenheit ihrer Vertreter; sie verlor das Vertrauen auf die Radikalen und Monarchisten, wie auf die Opportunisten, da Alle miteinander sie an der Nase geführt hatten. Das Volk lernte die gewerbsmäßigen Politiker als „Schwätzer" verachten, die Alles versprachen und nichts hielten. Bei alledem bedurfte es aber doch des Glaubens, des Vertrauens, der Hoffnung auf die Zukunft.

Als die Bauern hörten, daß der General den „Schwätzern" den Krieg erklärt hatte, erkannten alle in ihm den Mann, den sie brauchten. Er, nur er konnte der Krisis ein Ende machen, die kirchenfeindlichen Nörgeleien abstellen, Deutschland einschüchtern, Reformen einführen und Allen die Ruhe, das ewige Ideal des Landvolkes bringen. Was sie Boulanger nennen ist ja keine Persönlichkeit, sondern die Gesammtheit ihrer Wünsche, ihr unbestimmtes Ideal, der Glaube, den sie verloren und nun als unentbehrlich wiedersaßen.

In unserer letzten Wochenschau haben wir ähnlichen Gedanken Ausdruck gegeben. Erscheint auch heute der Fluß der Ideen vielfach getrübt, er wird sich klären und selbst aus krankhaften Zuständen, wie der Boulangitis, kann Gutes erwachsen. —

## Umschau.

— Fliegende Späher. —

Bei den Festungsmanövern der Italiener in Verona 1887 kamen sogen. „Fesselballons" zur Anwendung. Der Generallieutenant Graf Pianell schreibt hierüber: „Besonders zufrieden aber ist man mit den Diensten, welche der gefesselte Ballon dem Vertheidiger geleistet hat behufs Erforschung der Bewegungen und Arbeiten des Angreifers. Vom 19. Juli an, mit welchem Tage der Ballon in Aktion trat, bis zum Schlusse der Manöver war der Vertheidiger stets in genauer Kenntniß aller Vorgänge auf Seiten des Angreifers, wodurch es ihm möglich wurde, sein Geschützfeuer nach Bedarf auf die Angriffsarbeiten, Verbindungslinien oder auf die Lagerplätze zu lenken. Dieser Vortheil von höchster Wichtigkeit macht es wünschenswerth, bald aus dem Versuche zur Einführung dieses wichtigen Hilfsmittels der Vertheidigung für alle festen Plätze Italiens zu schreiten." Die Festungsmanöver in Verona dauerten bis einschließlich 1. August. Mögen nun auch die Witterungsverhältnisse während dieser Zeit nicht ungünstig gewesen sein, soviel steht fest, daß die italienische Luftschiffertruppe in Verona sehr zufriedenstellend gearbeitet haben muß, um sich eine so unbedingte Anerkennung seitens des Generals Grafen Pianell zu erringen.

Ferner führen die Italiener, anstatt die umfassenden Trains mit den Apparaten für die Wasserstoffgas-Erzeugung mitzuschleppen, das für die Füllung der Ballons bestimmte Gas, das im königlichen Arsenal zu Neapel hergestellt wird, in kleinen stählernen Cylindern mit sich. Jeder dieser Cylinder wiegt nur 28 bis 30 Kg. und enthält nur 4 Kbm. Wasserstoffgas, welches auf 130 Atmosphären Druck komprimiert ist. Die Cylinder besitzen bei 1,4 M. Länge und 13 Cm. Durchmesser eine Wandstärke von 6 Mm. und sind auf 220 Atmosphären geprüft. Mit diesen Errungenschaften haben die Italiener die Frage der Verwendbarkeit des Fesselballons im Festungskriege und auch in der Feldschlacht vollständig gelöst. Die Italiener sind durch ihre Gascylinder von dem — zur Zeit immer noch nicht feldmäßig genug konstruirten — Wasserstoffgas-Erzeugungsapparat durchaus unabhängig. Das Ballon-Füllgas wird ebenso wie die Munition in den heimatlichen Etablissements fertiggestellt und der Armee nach Bedarf nachgeführt. Auf zwei vierspännigen Armeefahrzeugen, welche für die Verpackung der besprochenen stählernen Cylinder, sowie von einem Ballon (180 Cbm. Inhalt) nebst Ballonzubehör geeignet konstruirt sind, kann sämmtliches Material für eine Fesselballonfahrt mitgeführt werden. Denn hiezu sind 45 Cylinder nothwendig, welche zusammen nur 25 bis 27 Zentner wiegen, während die Tragkraft von zwei vierspännigen Fahrzeugen 34 Zentner beträgt.

Als drittes Fahrzeug käme hierzu noch der Kabelwagen zum Hochlassen und Einholen des Fesselballons. Mit fünf solchen kleinen Ballonstrains, also mit fünfzehn Fahrzeugen — welche Zahl wohl das Minimum einer einzigen Feldballonequipage mit Gaserzeugern und den zugehörigen Materialtransportwagen sein dürfte — können zugleich an fünf verschiedenen Punkten des Schlachtfeldes Fesselballons hochgelassen werden. Die Italiener sind also mit ihren Ballooneinrichtungen örtlich viel weniger beschränkt als die Armee mit Ballontrains, welche das Füllgas erst auf dem Kampffelde erzeugen; sie sind aber auch zeitlich besser daran. Denn wenn die besag-

---

87

## Feuilleton.

### Die Bande des Blutes.

Roman aus dem Englischen von Max v. Weißenthurn.

Nachdruck verboten.

„Ich habe mir dieselben von Fuchs, dem Obergärtner, verschafft, gnädiges Fräulein," erklärte er. „Er legte sogar noch jenes Spitzenpapier darum, wie man es bei Hochzeitsfeierlichkeiten sieht. Betrachten Sie sich dasselbe. Der Gärtner behauptet, es stehe ein französisches Motto auf jedem solchen Blatte. Sie können das vielleicht lesen, wenn wir auch zu ungebildet dazu sind."

„O, gewiß kann ich Französisch lesen," entgegnete Mary, ohne jedoch die Blumenmanschette weiter zu beachten. Fühlte sie doch, daß Hanna's Augen auf ihr ruhten. Sie setzte sich auf eine Bank nieder, und Hanna entfernte sich eine Strecke, um mit dem hübschen, jungen Gärtner ein paar Worte wechseln zu können, der recht geneigt schien, sich mit ihr in ein Gespräch einzulassen.

„Ich hoffe, Ihnen am Dienstag auch einen solch hübschen Blumenstrauß überreichen zu können, Fräulein Carter," sagte der junge Mann in heiterem Tone. „Verschaffen Sie sich nur keine Blumen, sondern verlassen Sie sich ganz auf meinen Geschmack."

„O, Sie sind sehr gütig, Herr Sanders!" rief das entzückte Mädchen, und ließ sich nun leicht in ein Gespräch verwickeln, so daß Mary Zeit fand, die Blumenmanschette genau in Augenschein zu nehmen. Zitternd vor Bewegung, las sie nachstehende, in französischer Sprache hingeworfene Worte:

„Wenn Du mein Geheimniß errathen hast, so schreibe auf dieses Blatt Papier den Namen des Mannes, der Dich von ganzer Seele liebt."

Ihr Herz schlug unruhig, als sie den Sinn dieser Worte auffaßte. Trotz Allem, was geschehen war, trotz der Gewißheit, daß sie für immer von Hugo von Westland getrennt war, bereitete es ihr dennoch ein unaussprechliches Glücksempfinden, zu wissen, daß er ihr so nahe sei, daß er Mittel und Wege gefunden habe, sich mit ihr in Verbindung zu setzen. Er wollte sich also nicht zufrieden geben mit ihrer beharrlichen Weigerung, ihn zu sehen, mit der Geschichte, welche man zweifelsohne auch ihm mit Bezug auf ihren geschwächten, geistigen Zustand gesagt hatte. Er hing ihr vielmehr trotz alledem treu an und war in ihrer Nähe, um ihr beizustehen.

Aber sie mußte sich beeilen, um ihm die Antwort zukommen zu lassen, welche er forderte. Wie sollte sie Dies jedoch bewerkstelligen? Sie hatte kein Schreibmaterial, nicht einmal einen Bleistift. Die Klugheit einer Frau aber läßt sie nicht so bald im Stiche, sogar dann nicht, wenn es sich um den Mann handelt, den sie liebt.

„Hanna!" rief sie ihrem Mädchen zu. „Ich möchte gern die Hütte skizziren, welche man von hier aus so malerisch im Thale liegen sieht. Holen Sie mir doch Bleistift und Zeichenmappe aus meinem Zimmer."

„Gewiß, Fräulein. Aber wird es Ihnen nicht zu kalt werden, um zu zeichnen?" entgegnete das Mädchen, welches nicht gern dem Geplauder mit Hans Sanders entsagte.

„Ich brauche ja nicht lange dazu, sondern will nur eine flüchtige Skizze machen, die ich dann im Zimmer ausführen werde. Es wird mir eine Unterhaltung gewähren, und ich habe ja so wenig Vergnügungen. Während Sie mir die erforderlichen Sachen holen, will ich auf- und abgehen."

Auf diese Weise sahen sich die Beiden, die einander mehr liebten als alles sonst im Himmel und auf Erden, nach einer Trennung wieder, welche Mary wenigstens für ein ewiges Lebewohl gehalten hatte. Sie sahen sich wieder und durften einander doch nicht einmal die Hände reichen.

„Ich habe Dich also endlich gefunden, Geliebte!" flüsterte Hugo mit heißer Zärtlichkeit. „Weißt Du, was man mir von Dir gesagt hat?"

„Ja, Hugo. Ich weiß, daß man mich für wahnsinnig hält, daß man jede meiner Handlungen bewacht. Es wird aber eine Zeit kommen, wo es aller Welt offenbar werden wird, daß mein Geist niemals umnachtet war."

„Geliebte, willige ein, die Meinige zu werden, und keine Menschenseele soll die Gewalt besitzen, Dich mir zu entreißen, selbst Dein Vater nicht! Du weißt, daß Richard im Auslande weilt?"

Mary trafen seine Worte wie ein Schlag.

„Richard fort? Nein, ich weiß Nichts! Was hat man mit ihm angefangen? Ist auch er ein Gefangener?"

„Mary, entfliehe mit mir und zusammen wollen wir Deinen Bruder suchen," bedrängte Hugo sie.

„Hilf mir, zu entfliehen," flehte sie, „wenn ich Dich auch niemals heirathen darf, Hugo, weil es wider Pflicht und Ehre

ten Gascylinder auf den Transportwagen unter sich und mit einer gemeinschaftlichen Ableitungsröhre entsprechend verbunden sind, so dürfte es wohl möglich sein, den Fesselballon nach längstens einer Stunde hochzubringen. Wird derselbe alsdann heruntergeschossen, dann kann sogleich der nächste, einstweilen bereit gestellte Ballon an einer andern Stelle steigen u. s. w. Kurz: wenn die Witterungsverhältnisse die Verwendung von Fesselballons überhaupt zulassen, so sind die Italiener in der Lage, an beliebigen Punkten des Schlachtfeldes und zu jeder Zeit Ballonrekognoszierungen vorzunehmen und das aus dem Ballon Erkundete der Gefechtsleitung direkt mittels Telephon zu melden. — Aber in unsere Gotthardfestung lassen wir sie doch noch nicht „hinabgucken".

## Eidgenossenschaft.

— Bundesstadt. Der Bundesrath beschäftigt sich in mehreren Sitzungen mit dem „Sozialdemokrat" und dem „rothen Teufel".

— Eidgenössische Zölle für kantonale Kassen. In der „N. Z. Z." befürwortet der Redaktor Frey eine Zollerhöhung auf Kaffee, Zucker, Gewürze, Petroleum, um den kantonalen Finanzen aufzuhelfen.

Das Notenmonopol und die Bundesbank haben diese Herren bekämpft und wollen nun die Verbrauchsartikel der Massen besteuern. Wird noch lange gehen!

— Schweiz. Kredit. Französische Kapitalisten seien gegenwärtig bemüht, ihre französischen Staatsrenten gegen eidgenössische 3½prozentige Staatsobligationen umzutauschen und es sind die letztern Papiere daher bereits auf den Kurs von 105. 60 angestiegen.

— Velocipedistentag. Nach dem Luzerner Tagblatt hat das Centralkomite des Velocipedistenbundes den Bundestag auf den 6. Mai verschoben.

— Pariser Weltausstellung. Die 732 schweizerischen Aussteller, die sich bisher anmeldeten, vertheilen sich auf die Kantone wie folgt: Zürich 144, Bern 108, Genf 97, Waadt 81, Neuenburg 42, Freiburg 28, St. Gallen 27, Baselstadt 25, Aargau 25, Luzern 18, Thurgau 18, Graubünden 18, Schaffhausen 16, Wallis 16, Schwyz 10, Tessin 8, Glarus 8, Unterwalden 7, Solothurn 5, Appenzell A.-Rh. 3, Baselland 3, Zug 3, Uri 2, dazu Schweizer im Auslande 20.

## Kantonales.

### Aargau.

— Aarau. (Sitzung des Gemeinderathes vom 13. April 1888.)

Gestützt auf eine mit 187 Unterschriften hiesiger Ortsbürger bedeckte Eingabe vom Februar 1888, worin dieselben unter Hinweisung auf die musikalischen Verdienste, die sich Herr Eusebius Käslin, Musikdirektor in da, um Aarau während seiner nun 25jährigen Wirksamkeit in hier erworben, das Gesuch stellen, es möchte der Ortsbürgergemeinde der Antrag auf Verleihung des Ehrenbürgerrechtes der Stadt Aarau an den Genannten gestellt werden, wird beschlossen: Der Ortsbürgergemeinde wird, gestützt auf § 10 des Gesetzes über Erwerbung des Kantons- und Ortsbürgerrechtes vom 11. Brachmonat 1824 (Ges.-Sammlung, Bd. I—IV, S. 130) beantragt: Es sei dem Herrn Musikdirektor Käslin und seiner Familie das Ortsbürgerrecht von Aarau unentgeldlich zu ertheilen.

— Aarau. Denkmal für Augustin Keller. Gestern fanden die Vorstudien zur Aufstellung der Kellerbüste im Rathhausgarten statt. Die Plazirung des Denkmals ist schwierig. Die Parkanlagen würden ein Monument in Mitte des großen Rasenrondells erheischen. Allein da die dortigen Rundgänge nur von Kindswärterinnen, einsamen Dichtern und allfällig motionsschweren Großräthen beschritten werden, wäre dort hinten ein Denkmal verloren.

Dasselbe soll also mehr an die aktive Menschheit gerückt und bei der westlichen Ecke der Kantonsbibliothek an einen Kiesweg gestellt werden.

Augustin Keller pflegte manchen kaustischen Witz zu machen. Seine Büste schaute auch gestern vom provisorischen Postament nicht etwa den aufs Kapitol einziehenden Volksvertretern entgegen, sondern wendete ihren Blick seitwärts nach den blauenden Kämmen des Jura, eine Rücksicht, welche dem staatsmännischen Takte des Künstlers und der prophetischen Gabe des Todten alle Ehre macht.

Im Uebrigen verdient das Vorgehen des aarg. Kunstvereins, endlich die Büste Kellers ans Licht zu stellen, alle und jede Anerkennung.

Wir wüßten bei diesem Anlasse noch eins. Droben auf dem Friedhofe steht halb vergessen und unbeachtet eine mächtige gußeiserne Säule, das Denkmal des Naturforschers und Reisenden Rengger, dem der Kanton auch schuldig wäre, sein Erinnerungszeichen an einen bessern Ort zu stellen. —

— (Corresp.) Die in Aussicht genommene Versammlung aargauischer Schreinermeister behufs Constituirung einer aarg. Sektion, als weiteres Glied des schweizerischen Schreinermeistervereins hat letzten Sonntag Nachmittag im „Aarhof" in Wildegg stattgefunden, woran sich circa 40 Meister betheiligten.

Nach eingehender Diskussion, bei welcher sich reges Interesse für die Sache kundgab, wurde der Vorstand bestellt aus den Herren:

Wernly, Aarau; Würgler, Aarburg; Rhoner, Baden; Strebel, Aarau und Weber, Menziken. Als Präsident ging Herr Wernly hervor. Zum Vorort wurde Aarau bestimmt.

Die Zahl der Anwesenden ist im Verhältniß zu den bestehenden Meistern im ganzen Kanton Aargau klein zu nennen, der Sache zu lieb und im eigenen Interesse werden sich nach Viele anschließen, welche diesmal aus dem eint oder anderen Grunde verhindert waren, an der Versammlung theilzunehmen; überhaupt wird diese Vereinigung bei möglichst großer Betheiligung ihren Zweck besser erreichen, und es ist nur wünschenswerth, es möchten die daran geknüpften Hoffnungen und Wünsche der Meister in Erfüllung gehen.

— Zum Schutze der Singvögel. Nachdem ein langer, strenger Winter vorüber, und der Einzug des schönen, langersehnten Frühlings uns durch den herzerfreuenden Gesang der Vögel von allen Zweigen herab verkündet wird, finden wir uns veranlaßt, einer hiesigen Einwohnerschaft den lebhaften Dank des unterzeichneten Vorstandes auszusprechen, für die entgegenkommende Unterstützung der Bestrebungen des Thierschutzvereines, betreffend die Winterfütterung der Vögel. Das gute Vorbild, das seit einer Reihe von Jahren der hiesige Ort in jährlich sich steigernder Weise gegeben, hat im ganzen Kanton Nachahmung gefunden, so zwar, daß er wohl von keinem andern Schweizerkanton in dieser Richtung übertroffen wird. Gleichzeitig wird dieses Vorgehen durch den vom Staate auf Anregung hin eingeführten Abschuß des Raubwildes unterstützt, denn diese Winterfütterung erhält nur dadurch den richtigen Werth, wenn der massenhaften Vertilgung der lieblichen Sänger durch die Raubvögel Einhalt gethan wird. Für die außerordentlichen Verhältnisse Aarau's bleibt aber hierin noch ein Mehreres zu thun. Es ist nämlich Thatsache, daß selten ein Ort eine solche massenhafte Vermehrung der Krähen aufweist, wie sie Aarau besitzt, begünstigt durch die nahrungspendende Wässerung unseres Stadtbaches auf den Dellimatten. Genaue und vielfache Beobachtungen verschiedener hiesiger Vogelfreunde ergeben nun übereinstimmend, daß diese Krähen (Rabenkrähen), namentlich zur Brutzeit, eine Menge junger Singvögel tödten und verzehren, indem sie in Wäldern, Baum- und Hausgärten 2c. die Nester und Nistkästchen derselben aufsuchen, um da in listiger und frecher Weise für sich und ihre Jungen Nahrung zu holen. Die Krähe ist aber außerordentlich schwer zu schießen, weßhalb das kleine Schußgeld von 20 Cts. per Stück die Munition und die verwendete Zeit nicht lohnt, und daher den Abschuß nicht oder nicht genügend fördert.

Im Einverständniß mit den hiesigen Jagdpächtern des rechten Aarufers hat daher der unterzeichnete Vorstand das Schußgeld für die Krähe (die Saatkrähe steht unter dem Schutze des Bundes) von 20 Cts. auf 50 Cts. erhöht, d. h. es wird für jede geschossene Krähe aus unserer Kasse eine Zulage von 30 Cts. bezahlt. Der Abschuß ist unter sichernden Vorschriften der hiesigen Ortspolizei übertragen.

Die Besitzer von Baum- und Hausgärten werden nun, in Unterstützung des Vorhabens, freundlich ersucht, den Beauftragten zu diesem Zwecke den Eintritt in ihre Liegenschaften zu gestatten und denselben in seiner Aufgabe, so viel ihnen möglich, zu unterstützen. Diejenigen Besitzer von eingefriedigten Gärten und von größern Anlagen oder Parks, welche diesen Abschuß, oder die Zerstörung der Krähennester auf den größern Bäumen ihrer Anlagen selbst besorgen oder durch ihre Gärtner 2c. besorgen lassen wollen, oder wo das Schießen aus irgend welchen Gründen nicht stattfinden kann, sind um Anzeige an unsern Präsidenten, Herrn Bezirksverwalter Keller dahier, ersucht.

Wir hoffen für die Vermehrung der Singvögel in und um Aarau von obiger Maßregel einen guten Erfolg und bitten daher, die Letztere nach Möglichkeit in ihrer Ausführung unterstützen zu wollen.

Aarau, den 16. April 1888.

Der Vorstand des aarg. Thierschutzvereins.

— Eines der resolutesten Blätter des Kantons Aargau ist der „Freischütz" in Muri, ungemein fromm und kein Blatt vor den Mund nehmend, ein Löwe, der gut brüllt. Seinen geschleckteren Collegen von der liberal-konservativen Bruderschaft ist er oft ein wahrer Schrecken; denn er schwatzt ihnen aus der Schule. Heute befaßter sich mit „den Drei-Punkt-Brüdern", den Freimaurern; er nennt diese eine „verruchte Sekte, die mit teuflischem Haß gegen die katholische Kirche und die Religion überhaupt erfüllt sei." So gefährlich, guter Freischütz, sind die Brüder nicht Der alte Wilhelm in Berlin war ja einer ihrer Obersten und der beste Freund des Papstes.

— Im „Freischütz" rügt einer, daß sich die landwirthschaftliche Genossenschaft Beinwyl in allzu kostspielige Unternehmungen einlasse. Dieselbe wolle auf Station Benzenschwyl einen Waarenschuppen für 1500 Fr. einrichten. Uns will scheinen, wenn eine Genossenschaft billig einkaufen und also auch wieder billig verkaufen will, so muß sie in großen Quantitäten einkaufen, und diese kann sie nicht in einer Cigarrenkiste aufbewahren.

### Solothurn.

— Solothurn. (Corresp.) Die Bürgerraths- und Kommissionswahlen haben am letzten Sonntag dem politischen Getriebe einen erwünschten Abschluß gebracht. Es ist wahrhaftig gut, daß der Bauer Gelegenheit findet, die Politik an den Nagel zu hängen und sich mit wirthschaftlichen Fragen beschäftigen kann. Ueber die Kämpfe in einigen Gemeinden, wie z. B. Gunzgen, wo wahrscheinlich eine 4. Wahlgemeinde zusammenberufen werden muß, wird nicht viel geredet. Mehr Interesse bieten die Schwurgerichtsverhandlungen dieser Woche, wo die Bankschelme unter den Hammer kommen. Hoffentlich werden sie den verdienten Lohn finden. —

— Bei den Bürgerrathswahlen in der Stadt Solothurn drang die Liste der Ultramontanen vollständig durch. —

— Solothurn. (Corresp. vom 17. April.) Heute begannen die Schwurgerichtsverhandlungen gegen Joseph Roth-Bloch, Uhrenfabrikant von Solothurn, Josef Adler, gew. Kantonsrath von Solothurn, Jakob Sieber von Ichertswil, gew. Landammann des Kts. Solothurn, und Leo Niggli, gewes. Direktor der Hypothekarkasse. Voraussichtlich werden die Verhandlungen die ganze Woche andauern; denn man ist heute noch nicht weiter gekommen, als zur Abhörung des Beklagten Sieber, der im Uhrengeschäft Roth-Bloch u. Comp. die Stelle eines Buchhalters inne hatte und der Fälschung der Bilanzen, der Wechselfälschung und des Uhrendiebstahls bezichtigt wird.

Beim heutigen Verhör stellt Sieber die Anklage, betreffs der Bilanzen, in Abrede, gibt aber zu, 92 Uhren, im Werthe von ca. 12,000 Mark entwendet und im Ganzen 47 Stück Wechsel gefälscht zu haben. Angaben über die Art der Ausführung dieser zugestandenen Verbrechen und über das Verbleiben der gestohlenen Uhren verweigerte der Angeklagte.

— Olten. (Corr.) Die im neuen Konzertsaal auf letzten Sonntag veranstaltete Tombola, zu Gunsten der leichten Kasse des Gesangvereins wies die schönsten Resultate auf. Von Nah und Fern betheiligte sich eine Masse Leute und halfen die Einnahme auf 3000 Fr. bringen. Wenn nun auch für die Kosten 1000 Fr. abgehen, so verbleibt der Gesellschaft doch noch eine hübsche Summe, die ihr von Herzen zu gönnen ist. Die Veranstalter der Sache haben sich aber auch in ausgezeichneter Weise ausgewiesen und die rechten Leute auf den rechten Platz gestellt. Der neue Konzertsaal glich einem Marktplatze, wo hübsche und sinnig kostümirte Verkäuferinnen die Portemonnaies aller Besucher im Sturm eroberten. Getränke und Speisen tadellos, Wirthschaftsleitung musterhaft. Die beiden Strategen auf dem Messer-, Gabel- und Glasgebiet, Biely und Disteli, verdienen öffentliche Anerkennung. Das Programm am Abend bot eine herrliche Abwechslung ernster und heiterer Aufführungen.

Während des Nachmittags spielte die Stadtmusik in vorzüglicher Weise.

Der erste Versuch dieser Art ist glänzend gelungen und hat den Beweis geliefert, daß bei gemeinnützigen Zielen der Opfersinn der Bevölkerung auch in Zukunft wieder engagirt werden darf.

### Bern.

— In der Stadt Bern bestehen 22 Arbeitervereine, wovon 12 Gewerkschaften, und 10 allgemeine Arbeitervereine mit nahezu 1000 Mitgliedern. —

— Im Schloß zu Aarwangen hat am Montag der Prozeß Dürrenmatt begonnen. Die Angeklagten, zwei Langenthaler, welche Dürrenmatt thätlich beleidigt, bestreiten jede provokatorische Absicht.

### Graubünden.

— In Castiel hatte vor einigen Wochen ein junger Mensch in einer Theaterprobe eine Tochter erschossen. Der Thäter habe nun dem Vater der Getödteten 500 Fr. Entschädigung bezahlt und damit sei die Sache abgethan. —

### Wallis.

— Lawinenverheerungen. In diesem Kanton sind durch Lawinenschläge 11 Personen getödtet, 20 Wohnhäuser und 70 Ställe mit 180 Stück Vieh verschüttet und 90 Hektaren Wald zerstört worden. —

---

wäre, Dich an einen Namen binden zu wollen, der nicht frei ist von Schuld, so rette mich dennoch! Weßhalb soll ich Dir länger die Wahrheit verheimlichen? Mein Vater hat ein düsteres Geheimniß zu verbergen und weil ich es weiß, deßhalb hält man mich hier gefangen, damit ich Nichts verrathe. Hilf mir, zu entfliehen! Ich will Nichts als nur meine Freiheit und Vergessen. Am Dienstag wird die Haushälterin in Gesellschaft meines Mädchens ein Hochzeitsfest mitmachen. Sie ahnen nicht, daß ich darum weiß. Während sie aber fort sind, muß ich fliehen. Sei bereit, mich irgend wohin zu bringen, nur fort, fort von hier! Hugo, willst Du mich retten?"

„Befiehl über mein Leben, es gehört Dir allein!" sprach er innig. Im selben Moment mußte er hastig zurücktreten. Eben kehrte Hanna mit der Zeichenmappe zurück.

# Ausland.

## Deutschland.

— Die telegraphischen Berichte über das Befinden des deutschen Kaisers Friedrich, der auch den Schweizern so sympathisch ist, überstürzen sich förmlich.

Sein Kehlkopfleiden ist auf die Bronchien (Luftröhrenäste) selbst übergegangen, indem die Absonderungen statt durch die Kanüle nach außen, durch dieses künstliche Athmungsrohr in die Bronchien hinabgelangten.

☞ Anzeichen von Lungenentzündung sind nicht vorhanden. Das letzte Abendtelegramm vom 17. meldet, daß sich die bronchitischen Erscheinungen erheblich vermindert haben.

In ganz ekelhafter Weise aber balgen sich deutsche Zeitungen wie um das Heirathsprojekt des Battenbergers so jetzt um die Krankheit des Kaisers. Ein Telegramm der „Frankf. Zeitung" bezichtigt die „Kölnische Zeitung" der Lüge über die englischen Aerzte, denen vorgeworfen wurde, sie hätten den Kaiser unrichtig behandelt und gemartert. Der Berliner Börsencourier aber sagt im Hinblick auf das Treiben der Reptilienpresse: Das monarchische Prinzip wird nicht durch den versteckten Republikanismus der Fortschrittler, sondern durch den Servilismus gefährdet.

## Griechenland.

— Der Schatzmeister in Athen hatte in der Staatsrechnung absichtlich einen Posten von 6 Millionen Fr. ausgelassen. Man fand den Schatz im Kassengewölbe. Der Schatzmeister und sein Vorgänger wurden verhaftet.

## Rumänien.

— In Rumänien waren Bauernunruhen ausgebrochen, welche durch die Truppen unterdrückt wurden. Die Truppen feuerten an vielen Orten auf die Bauern und es gab Todte und Verwundete. —

# Neueres und Telegramme.

Berlin, 17. April. Es ist Hoffnung auf Genesung des Kaisers vorhanden. Er erschien gestern Mittags am Fenster seines Arbeitszimmers und wurde vom Publikum stürmisch begrüßt. Die physikalische Untersuchung der Lungen ergab keine Infiltration und keine Lungenentzündung. Die krankhaften Erscheinungen sind nach Mackenzies Ansicht durch einen Abceß der Luftröhre hervorgerufen worden. Der Kaiser hat guten Appetit, stund auf und schrieb Briefe.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

# Oertliches.

☞ Hilfe für die Wasserbeschädigten in Norddeutschland.

Der deutsche Hilfsverein hat gewünscht, daß wir den Wortlaut seines Aufrufes nochmals zum Abdruck bringen. Gleichzeitig theilt das aarg. Comite mit, daß von der Veranstaltung eines Bazars zu Sammelzwecken abgesehen worden sei und daß Gaben entgegennehmen die Herren Buchhändler Sauerländer und Wirz-Christen, Pfarrer Wernly und Graf, Julius Henz, Fürsprech Stierli und Erny-Faßler.

Ueber den schönen Erfolg der Sammlung sehe man die heutige Gabenliste. —

Auf die Wiederholung des nun bekannten Aufrufs müssen wir aus Gründen des Raummangels verzichten und möchten bei diesem Anlasse überhaupt ersuchen, überall, wo die Sachen für sich selber sprechen, in Aufrufen, Apellen ꝛc. möglichste Gedrängtheit walten zu lassen und die Manuskripte rechtzeitig einzusenden.

**Für die Ueberschwemmten in Norddeutschland** sind bis heute eingegangen:

a. Bei den Vorstandsmitgliedern des deutschen Hülfsvereins:

Von Herrn H. H. in Aarau Fr. 50, Frau Pfr. M. in Menziken Fr. 5, Herrn M. F. in Aarau Fr. 5, M. W. in Aarau Fr. 15, Sp. in Aarau Fr. 5, F. A. in Aarau Fr. 5, E. F. in Zofingen Fr. 10, Ungenannt, Aarau Fr. 5, Prof. Dr. G. in Aarau Fr. 5, K. B. in Ob.-Entfelden Fr. 3, H. in Aarau Fr. 10, Beigel Fr. 10, Ungenannt Fr. 5, Frau S.-C. Fr. 17, Hrn. G. Keller Fr. 5, M. M.-G. Fr. 5, Ungenannt Fr. 10, Herren W. und K. Fr. 20, Herrn Kohlmann Fr. 7, E. Eggen Fr. 5, W. B. Fr. 15, Dr. L. Fr. 10, Frau F. Fr. 6.

b. Bei Hrn. Dr. Lindt, Cassier des schweiz. Comites, durch folgende Sammelstellen:

Hrn. Pfr. Graf: S. R. Fr. 5, Ungenannt Fr. 1 (Fr. 6). Herrn Sauerländer: Hr. E. B.-A Fr. 200, F. H. Fr. 20 (Fr. 220). Buchhandlung Wirz: Frl. L. Fr. 5, Ungenannt A. W. Fr. 14. 35. Buchhandlung Sauerländer: Ungenannt Fr. 20, Ungenannt Fr. 3, Frauen S. und F. Fr. 20, Prof. H. Fr. 10, Frau L. Fr. 5, (Fr. 58). Total Fr. 541. 35.

Aarau, 17. April 1888.

**Die vereinigten Comites.**

— **Aufruf zur Betheiligung am militärischen Vorunterricht.**

Von dem Wunsche beseelt, die vorbereitende militärische Erziehung der Jugend zu heben, sowohl um den Bedürfnissen des Militärdienstes entgegen zu kommen, als im Allgemeinen die körperliche Ausbildung der Jugmannschaft zu fördern, hat die Offiziersgesellschaft Aarau beschlossen, diesen Sommer einen militärischen Vorunterrichtskurs, wie er anderwärts mit Erfolg durchgeführt wurde, abzuhalten.

Zur Theilnahme an demselben sind ausersehen die der Schule entlassenen Jünglinge (Schweizer) bis und mit dem 20. Altersjahr. Der Unterricht wird an Sonntagen ertheilt, für gewöhnlich während der ersten Vormittagsstunden; dann und wann soll der Nachmittag kleineren Ausmärschen gewidmet sein. Militärisches Turnen, Kenntniß und Handhabung des Gewehres, Scharfschießen und die Grundzüge des Feldienstes sind Gegenstand des Unterrichtes.

Es ergeht hiemit an alle Jünglinge der Gemeinde Aarau, welche der oben genannten Altersklasse angehören, die Einladung an dem Kurse theilzunehmen und zu dem Zwecke Sonntag den 22. April Vormittags 8 Uhr bei der Turnhalle (bei schlechtem Wetter in derselben) sich einzufinden.

Jünglinge von Aarau! Wir hoffen Ihr werdet diesem Rufe zahlreich Folge leisten. Wohl ist uns bekannt, wie viele Anforderungen die berufliche Ausbildung an Euch stellt. Um so mehr thut es Noth, den nachtheiligen körperlichen Einflüssen, welche Büreau und Werkstatt ausüben, entgegen zu arbeiten.

Sonntägliche Exerzitien werden Eure Arbeitszeit nicht beeinträchtigen, der Aufenthalt und die Bewegung in freier Natur aber die gesundeste Erholung für Euch sein, mehr werth als ziellose Bummelei!

Wen die Sorge für das eigene Wohl nicht zu bestimmen vermag, einige Stunden der Pflege körperlicher Tüchtigkeit zu widmen, der rufe sich in Erinnerung, daß das Vaterland gesunder und kräftiger Söhne bedarf und es eines jeden Schweizers Pflicht und Ehre sein soll, zum Waffenhandwerk sich tauglich zu machen.

Im Namen des Lokalkomites:

Der Präsident: Amsler, Hauptm.

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**

| 1888 April | Beobachtungszeit | Thermometer in Celsius. Abst. | Rel. | Barometerstand i. mm Abst. | Rel. | Windrichtung und Stärke | Himm. intat. prozentigh | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 17. | Mittgs. 1 U. | +15,4 | | 728,7 | 762,6 | NW 1 | 46 | bewölkt |
| 17. | Abends 9 " | +10,4 | | 729,5 | 763,4 | W 1 | 89 | " |
| 18. | Morg. 7 " | +8,9 | | 729,3 | 763,5 | W 1 | 82 | " |

Beobachtung um Uhr 7 früh;
Maximum +15,9 C.° Minimum +7,0
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh 2,8 mm.

**Pariser Observatorium** vom 17. April. 1888.
Wahrscheinlich Südwestwind, normale Temperatur, Regen.


**C. V.**

☞ **Männerchorprobe** ☜
**Donnerstag** statt Freitag!
Der Theatervorstellung wegen!
Die verehrl. Mitglieder sind gebeten, sich ausnahmsweise auf diesen Tag einzurichten!! 1710

**Städtische Schulen Aarau.**

Beginn des neuen Schuljahres Montag den 24. April, Morgens 8 Uhr für die Klassen 1–4; am Mittwoch den 25. April, 8 Uhr für die 5. und 6. Klasse der Gemeindeschulen. Eröffnung der Bezirksschulen Mittwoch den 25. April, in der Aula, Knaben 8 Uhr, Mädchen 9 Uhr. [1709

**Kantonsbibliothek.**

Behufs der Jahresrevision der Kantonsbibliothek vom **1. bis zum 15. Mai d. J.** werden sämmtliche Abonnenten aufgefordert, die von ihnen bezogenen **Bücher** bis spätestens den 30. dies anher abzuliefern. Säumige verfallen den reglementarischen Bestimmungen.

Aarau, 14. April 1888. ]1713
**Das Kantonsbibliothekariat.**

**Feuerwehr Aarau.**

Die auf nächsten Donnerstag in Aussicht genommene Besammlung der Cadres muß verschoben werden.
1704] **Das Commando.**

**Gesucht:**

**Sechs Maurer und sechs Handlanger** finden sofort Arbeit bei **Jakob Wernli,** Maurermeister,
1677] in Aarau.

**Gesucht:**

Für einen confirmirten Knaben eine **Lehrlingsstelle** bei einem **tüchtigen Metzgermeister.** Eintritt baldmöglichst. Gefällige Offerten unter Chiffre B. J. B. befördert die Exped. d. Bltt. 1705

**Gesucht:**

Einige **gewandte Aufwärterinnen** an Sonntagen zum Serviren bei **F. Ryniker,**
1694] im Binsenhof.

**Zu verkaufen:** Eine graue, wenig getragene

**Sommerkleidung,**

dienlich für einen Bäcker. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl. [1556

**Frauenverein Aarau.**

**Hauptversammlung** (Active und Passive) **Donnerstag den 19. dß., Abends halb acht Uhr, im Kriminalgerichtssaale.**

Tractanden: 1) Unterstützung unserer durch Lawinensturz bedrängten Landsleute und der Ueberschwemmten in Deutschland.
2) Unsere fernere Stellung zum schweiz. Frauenverband.

Um möglichst zahlreiches Erscheinen bittet
1703] **Der Vorstand.**

**Zu verkaufen:**
**Ein gutgebautes Wohnhaus**



mit gewölbtem Keller, 4 Zimmern, Küche, 2 Mansardenzimmern, Altane ꝛc. Das bisher als **Küferwerkstätte** benützte Erdgeschoß eignet sich für jedes Handwerk. Bedingungen günstig. Antritt sofort. Auskunft ertheilt
1711] **Bachmann,** Küfer, Milchgasse Nr. 159.

**Schweizerische Rentenanstalt.**

Es wird hiemit den Versicherten zur Kenntniß gebracht:
1) daß der **Rechenschaftsbericht** für das Jahr 1887 bei den Vertretern der Rentenanstalt gratis bezogen werden kann.
2) Daß Mittwoch den 9. Mai l. J., Vormittags 10 Uhr, in der Tonhalle zu Zürich die **dritte Generalversammlung der Versicherten** stattfindet zur Vornahme von **Wahlen** und zur Genehmigung von **Statuten-Aenderungen.** — Die **Legitimationskarten** zur Theilnahme an der Generalversammlung, sowie das **Circular** mit der näßern Bezeichnung der Tractanden können von den Versicherten unter Angabe ihrer Policen-Nummer von jetzt ab bis spätestens den 3. Mai bei unterzeichneter Stelle spesenfrei bezogen werden.

Aarau, den 16. April 1888.

1702] **Haberstich-Scheuermann.**

Behufs Beendigung meiner

**Liquidation**

verkaufe:

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Teigwaaren,** wie Maccaroni, Bibeli, Sternli, Eiergerste (zufolge Lieferungs-Vertrag noch frisch eingetroffen) | p. Pfd. zu 28 Cts. | **Weinessig** | per Liter 35 Cts. |
| **Marseill Gries** | " " 22 " | **Salatöl,** prima | " 100 " |
| **Mais,** Ia hochgelb | " " 12 " | **Soda,** prima, kryst. | per Pfd. 05 " |
| **Erbsen,** gebrochene | " " 18 " | **Kaffee-Extrakt** | " 50 " |
| **Gewürze,** verschiedene Sorten, unter dem Ankaufspreis. | | **Cichorien** | " 30 " |
| **Reis,** Bruchreis, | per Pfd. 15 Cts. | **Anschlittkerzen** | " 50 " |
| | | **Waschblau, Waschkrystall, Glanzborax, Universalmetallputzpommade** unter dem Ankaufspreis. | |

Es empfiehlt sich
[1712] **F. Schahmann,** Negt. Rain 823.

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme während der Krankheit und beim Hinscheide unseres lieben Vaters

**Jakob Decker**

sowie für das ehrende Grabgeleite sprechen den innigsten Dank aus
1706) **Die trauernden Hinterlassenen.**

**Sechseläuten Zürich.**

**Montag, 23. April.**

**Prachtvoller, großartiger Umzug.**

Empfehle bei obigem Anlasse Freunden und Gönnern mein

**RESTAURANT**

unter Zusicherung guter Küche, guter Weine und feinem Bier.
Achtungsvollst
1707) **C. Döbeli,** Restaurateur **Sihleck.**

**Kost und Logis** für zwei Kantonsschüler. [1701

**Frische Kutteln**
1708] **Siegrist-Ryniker.**

In der Nähe der Kantonsschule für 1—2 Kantonsschüler **Kost und Logis.** Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [1688

**Kost und Logis** für zwei Institutstöchter. — Nachfrage in Nro. 292. [1651

**Kost und Logis**

für ein oder auch zwei Kantonsschüler. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [1486

**Musikalischer Hausfreund**

**Blätter für ausgewählte Salonmusik.**
Monatlich zwei Nummern (mit Text-Beilage). [4753
Preis pro Quartal 1 M.
**Probenummer gratis & franko.**
**Leipzig. C. A. Koch's Verlag.**

**Zu vermiethen:**
Ein kleinerer
**Fabriksaal.**
Nachfrage bei der Exped. d. Bl. [1638

**Ein tüchtiger Bauschreiner,**
und ein starker williger **Lehrknabe** können eintreten bei
1687] **Hemmeler,** Zimmermeister.

**= Billig. =**

**Prima große Weinbeeren,**
100 Kos. Fr. 39. —
**Große, türk. Zwetschgen**
100 Kos. Fr. 34. —
empfiehlt so lange Vorrath
**J. Winiger,**
Südfrüchtengeschäft, **Niesenberg,**
(A-124 Q) bei Boswyl. [1664

**Briefmarken** kauft, tauscht und verkauft **G. Zechmeyer, Nürnberg.** 1000 Continentales ca. 200 Sorten 75 Ct. (Nbg.a.255:1) [354

## Publikationen

der Gemeindeverwaltungen Aarau.

Zur Einsicht der stimmberechtigten Schweizerbürger liegt bis zum 6. Juli 1888 die nachbezeichnete Vorlage behufs allfl. Verlangens der Volksabstimmung darüber, in der Gemeindekanzlei auf: Bundesgesetz betreffend die Verlängerung der Dienstzeit der Offiziere, vom 22. März 1888.

Aarau, 16. April 1888.

1683] **Der Gemeinderath.**

---

**V. Sernatinger**

**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft,**

**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

---

# Auswanderer

befördert am sichersten und billigsten

**Vincenz Ursprung**

793] **in Herznach.**

---

**Rein wollene Hemden und Unterkleider**

empfiehlt als besten Schutz gegen Erkältung

**Erny-Fassler.**

---

# Carbolineum

bestes und billigstes

**Holz-Conservirungs-Mittel**

liefern in Originalgebinden und beliebigen kleinern Quantum zu billigsten Preisen

1610) **Richner & Rothpletz.**

---

**Anzeige & Empfehlung.**

Bringe dem geehrten Publikum von Aarau und Umgebung zur Kenntniß, daß ich mich dahier, **Nr. 877, auf dem Rain**, als

**Wagner**

etablirt habe. Unter Zusicherung guter, prompter und billiger Bedienung empfiehlt sich hiemit recht höflich

**Ad. Bertschi,** Wagner,

[1674 Rain Nr. 877.

---

**Große Auswahl**

**in neuen und ältern**

# Pianos

für **Kauf** und **Miethe** zu den billigsten Preisen.

**Reparaturen und Stimmen** besorgt prompt.

**Aarau.** **Ulr. Lutz,**

975] Graben Nro. 221.

---

**Naturbleiche Langenthal.**

Ablage

bei **J. A. Bell,** Nr. 130 in Aarau, Eingang von der Pelzgasse und vom Platz. [599

Garantie für gute Bleiche und sorgfältige Behandlung der Tücher. Versicherung gegen Feuerschaden. —

---

**Zu vermiethen:**

**3 schöne helle Zimmer, das eine möblirt, die zwei andern ineinandergehend, unmöblirt und für ein Bureau sehr geeignet.**

Auskunft durch

**J. Häßig-Sigle,**

z. roth. Haus, Bahnhofstraße, Aarau.

---

**Zu vermiethen:**

Ein sonniges **Logis** von 3 Zimmern nebst Zubehör, Küche mit Wassereinrichtung; an eine kleinere Familie. Beziehbar auf Mitte Juni. Zu vernehmen in Nro. 625 Igelweid. [1499

---

**Zu vermiethen:**

Auf Mitte Mai ein **Logis** von 3 Zimmern, Küche mit Wassereinrichtung, schöner, sonniger Laube und übrigen Dependenzen. Zu vernehmen bei der Exped. d. Bl's. [1106

---

**Makulatur**

**ist zu haben bei d. Exped. d. Bl.**

---

## Danksagung.

Für die vielen wohlthuenden Beweise herzlicher Theilnahme beim Hinschiede meiner lieben Mutter

**Frau Anna Mar. Lüthy geb. Buchser,**

ebenso auch für die schönen Blumenspenden, für die tröstenden Gesänge und für das zahlreiche Grabgeleite danke innigst

**Schöftland,** 15. April 1888

1697] Der tiefbetrübte Sohn:

**J. Lüthy-Lüthy.**

---

# Aarg. Kantonsschule.

Neueintretende Schüler haben sich **Sonntag den 22. d.,** von 10—12 Uhr, im **Conferenzzimmer der Kantonsschule,** mit ihrem letzten Schulzeugniß und Altersausweis versehen, anzumelden. — Aufnahmsprüfung Montag und Dienstag den 23. und 24. ds.

1700] **Das Rektorat.**

---

# Cavallerie-Cadresschule Aarau.

## Rechnungen

für die Schule sind bis nächsten **Freitag den 20. April, Vormittags** dem Unterzeichneten einzureichen. Spätere Eingaben könnten nicht mehr berücksichtigt werden.

**Aarau,** den 17. April 1888.

Der Quartiermeister der Cavallerie-Cadresschule:

(O-290-X) 1695] **Kunz,** Oberlieut.

---

# Bau-Ausschreibung.

## Die Maurer- und Zimmerarbeiten zu einem größern Fabrikgebäude

sind zu vergeben.

Pläne und Baubeschrieb liegen bei F. Hoyler, Architekt hier zur Einsicht auf und sind diesbezügliche Offerten längstens bis 21. d. M. einzusenden.

**Schönenwerd,** bei Aarau, den 16. April 1888.

1686] **Siebenmann-Brun & Co.**

---

# Zahnarzt Vogt, Aarau,

**Rathhausgasse 22 (Eingang Milchgasse.)**

Sorgfältige gewissenhafte Ausführung in allen vorkommenden **Zahnoperationen.** —

**Anfertigung von Gebissen und einzelnen Zähnen** in äußerst exakter Arbeit bei bescheidenen Preisen.

**NB.** Man lasse wenigstens 2 Mal jährlich die Zähne gründlich untersuchen, um allfällig auftretenden Krankheiten rechtzeitig Einhalt zu thun, für Erhaltung der Zähne u. in Folge dessen Ausbleiben der Zahnschmerzen. Zweckentsprechendes **Zahnpulver** ist fortwährend zu haben.

Es empfiehlt sich dem geehrten Publikum höflichst

1698] Obiger.

---

# Zum Verkauf

**aus freier Hand setzt anmit das Canalbau-Consortium Aarau aus:**

Den größten Theil der ehemaligen Haggenmacher'schen Liegenschaft jenseits der Aare, nämlich:

**a. Das Wohnhaus Nr. 335 mit 2 Wohnungen, Holzschuppen und Waschhaus sammt Garten.**

**b.** Das bei diesem Wohnhaus liegende **Mattland,** mit einem Flächeninhalt von ca. 2 Hektaren und einer Parzelle gutbesetzten **Waldes** von ca. 26 Aren Grundfläche.

Auf Verlangen werden die Verkaufsobjekte auch getrennt abgegeben. Ueber die sehr günstig gestellten Kaufs- und Zahlungsbedingungen ertheilt bereitwilligst nähern Aufschluß

Aarau, den 31. März 1888

Der Beaufragte:

1699] **H. Heller,** Rechtsagent.

---

# Zum Verkauf:

Ein **Antikkasten,** Büffet ähnlich, frisch renovirt (Rarität) für Alterthumsliebhaber, bei Unterzeichnetem, der sich bei dieser Gelegenheit zugleich dem verehrten Publikum als

**Bau-, Möbel- und Modellschreiner**

in empfehlende Erinnerung bringt.

Selbstverfertigte **Möbel** aller Art von Nußbaum- und Tannenholz, solid und nach neustem Styl gearbeitet, stehen daselbst zur Einsicht; möglichst billige Preise zusichernd und für das bisherige Zutrauen höflichst dankend, bittet auch um fernere Aufträge für neue Arbeit und Reparaturen.

1650] **Ph. Blume,** beim Schloßplatz, Aarau.

---

# Nutzholz-Steigerung.

Die Forstverwaltung **Rheinfelden** bringt am **Donnerstag den 19. April, von Vormittags halb 10 Uhr an,** auf dem **Holzplatz bei den „Dreikönigen"** und im Schlag im **Walddistrikt Heimenholz** bei Möhlin folgende Holzfortimente an eine öffentliche Steigerung:

17 Eichenstämme und Klötze von 65—95 Cm. Dm.,
24 Eichenstämme von 50—65 Cm.,
14 Eichen von 30—50 Cm.,
1 Ahornstamm, 2 Lindenstämme, 6 Erlenstämme, 1 Weidenstamm, 6 m³ Lindenstangen und 36 m³ Erlenkleinnutzholz,
24 Eichenschwellenstücke,
26 Hainbuchen,
6 Kirschbäume,
15 prima Eschenstämme,

Zusammenkunft auf dem Holzplatz beim Gasthof zu den „Dreikönigen."

**Rheinfelden,** 13. April 1888. 1696] **Der Gemeinderath.**

---

# Theater im Saalbau

**Mittwoch den 18. April 1888**

**Unwiderruflich Vorletztes Gastspiel**

des kaiserl. russischen Hofschauspieler Herrn **Julius Fiala** und des Schweizer Stadttheater Ensembles unter Leitung des Herrn **W. Möller,** Oberregisseur vom Stadttheater in Bern.

**Einmalige Aufführung:**

# Der Königslieutenant.

Lustspiel in 4 Aufzügen von Karl Gutzkow.
Regie: Wilhelm Möller.

**Preise der Plätze:**

Im Vorverkauf:

Vom Dienstag 11 Uhr bis Mittwoch 6 Uhr Abends bei Hrn. **Sauerländer:**

Sperrsitz Fr. 2. 50. I. Platz 1. 50.

**Kassenpreise:**

Sperrsitz Fr. 3. —, I. Platz 2. —, II. Platz 1 Fr. [1685

**Es findet außer dieser nur noch eine Vorstellung statt.**

**Kassaeröffnung halb 8 Uhr. Anfang 8 Uhr. Schluß 10½ Uhr.**

---

# Wein!

**Aarganer** zu 40 und 50 Ct. per Liter. Ferner

**Waadtländer, Italiener, Ungarn, Tyroler & Veltliner.**

Sämmtliche Weine sind in vorzüglichen Qualitäten und empfehle dieselben durchschnittlich zu recht billigen Preisen. Bei größern Quantums gewähre bedeutenden Rabatt.

1689] **Wüthrich-Lüdi** z. Storchen.

---

**Ia. Steyrischer Ackerklee doppeltgereinigt à 60 Ct. pr. ½ Ko.**
**" Aargauer Mattenklee " " 70 " " " "**
**" Provencer Luzerne " " 75 " " " "**
**Raygras, Hanfsamen,**
**Saalfelder und Riesen-Rübli,**
**Runkeln gelbe und rothe,**
**Gemüsesamen aller Art,**

**Blumensamen** in Paketen mit colorirter Abbildung und Culturanweisung.

**Jakob Henz** in Aarau.

---



**Mariazeller Magentropfen,**

**vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens.**

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, üblriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Grieß, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen u. Getränken, Würmer-, Milz-, Leber- u. Hämorrhoidalleiden. — Preis eines **Fläschchens** sammt Gebrauchsanweisung **Fr. 1, Doppelfläsche Fr. 1.80.** Niederlagen in allen größeren Apotheken. Centralversand durch **Apotheker Carl Brady, Kremsier,** Oesterreich. Mähren.

**General-Versendungs-Depot** für die ganze Schweiz bei Apotheker **Paul Hartmann** in **Steckborn.**

Depot in

**Aarau** bei Apotheker C. Keusch, Lindt, Weibezahl u. Wydler. — **Baden** Apotheker Kronmeyer und Apoth. Dr. Müller. — **Bremgarten** Apoth. Bader. — **Brugg** Apoth. Blattner. — **Frick** Apoth. Dr. Forster. — **Lenzburg** Apoth. Jahn. — **Mellingen** Apoth. Heim und Iten. — **Sarmenstorf** Apoth. Metzger. — **Seengen** Apoth. Merz. — **Schinznach** Apoth. Galleya. — **Zofingen** in allen Apotheken. — **Zürich-Außersihl** Apoth. Baumann. — **Zürich-Hottingen** Apoth. Hauser. — **Zürich-Neumünster** Apoth. Fingerhuth. — **Oberendingen** Apoth. Meyer, sowie in den meisten Apotheken der ganzen Schweiz. [5141

---

# VAN HOUTEN'S

reiner

ist anerkannt

der beste | und im Gebrauch | **CACAO**

der billigste

½ Kilogr. genügt für 100 Tassen Chocolade.

Zu haben in Aarau bei Jakob Rohr, Handlung; E. Wassmer zum Adler; Gloor-Siebenmann; Apothekor C. Keusch, Jmhofs Nachfolger; R. Eggen; G. Angst,

---

*Allgemeine*

## Spiegelglas-Versicherungs-Gesellschaft

**in Mannheim,**

gegründet im Jahre **1863.**

Die Gesellschaft versichert unter vortheilhaftesten Bedingungen zu **billigen festen** Prämien **Spiegelscheiben, Spiegel, Doppelglasscheiben,** desinirte und farbige **Scheiben** in Geschäftshäusern und Privatgebäuden gegen Bruchschaden jeder Art, namentlich auch verursacht durch **Sturm, Hagelschlag, Unvorsichtigkeit** des **Versicherten** oder Unvorsichtigkeit oder Böswilligkeit anderer Personen.

Schadenregulierung in kürzester Frist.

Zur Ertheilung weiterer Auskunft und Entgegennahme von Versicherungsanträgen empfiehlt sich

**Der Hauptagent für den Kanton Aargau:**

227 **Ch. Hagenbuch,** Coiffeur in Aarau.

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Donnerstag 19. April 1888. № 93. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

## Auch ein Jubiläum.

(Correspondenz.)

Am 20. Mai 1838 wurde in der Calvinstadt am blauen Leman ein Kind aus der Taufe gehoben, dessen Lebensschicksal damals noch nicht vorauszusehen war. In Genf niedergelassene Ostschweizer hatten einen Verein gegründet und als es sich um den Namen desselben handelte, rief der Pathenstelle vertretende Dr. Joh. Niederer aus Lurenberg, Appenzell, mit patriotischer Begeisterung in die Versammlung: „Grütlianer sollt ihr heißen, denn ich sehe voraus, daß aus dieser brüderlichen Vereinigung von Schweizern ohne Unterschied der Kantone dereinst etwas Großartiges entstehen kann, wie einst die freie Schweiz aus dem Grütli hervorgegangen ist." Mochte auch damals den Sprecher das Feierliche des Augenblickes zu einer solch kühnen Perspektive hingerissen haben, die Zeit wenigstens hat sein Wort in Erfüllung gebracht.

Fünfzig Jahre sind seit jener Zeit verflossen; das Samenkorn, das in Genf ausgestreut worden, ist auf fruchtbares Erdreich gefallen und es ist ein Baum geworden, der seine Aeste und Zweige ausbreitet über alle Kantone der Schweiz. Am diesjährigen Zentralfest in Glarus feiert der schweiz. Grütliverein also das fünfzigjährige Jubiläum seines Bestandes und wir können diesen Anlaß nicht vorübergehen lassen, ohne ihn in den Spalten dieses Blattes mit ein paar Zeilen zu gedenken. Ist der schweiz. Grütliverein doch ein Kind der mächtig umgestaltenden Epoche der dreißiger Jahre, die den demokratischen Geist in Schwingung versetzte und von demokratischen Männern in's Leben gerufen. Von Anfang an ist er auf Seite der freisinnigen Demokratie gestanden, hat mit ihr gelitten und gestritten, gekämpft und gesiegt, hochgestellte politische Persönlichkeiten sind in seinen Reihen gestanden und waren die geistigen Pannerträger und Führer des jungen Vereins. Und wenn nachgerade die politischen Ideale zu verblassen beginnen und sie zurücktreten müssen vor den materiellen Fragen der Zeit, der Grütliverein mehr und mehr diesen sich zuneigt und erstere nur noch als Nebensache behandelt, so ist das nicht eine krankhafte Strömung des Vereins, sondern für die meisten Mitglieder desselben eine Lebensfrage. —

Wir können hier nicht näher auf die Geschichte des Grütlivereins eintreten, es würde uns viel zu weit führen. Nur das wollen wir sagen, daß das Bild seiner Entwicklung nicht immer ein ruhiges war. Innere und äußere Stürme haben an seinem Stamme gerüttelt und seine Entwicklung gehemmt. Uneinigkeit und Zerissenheit, Hader und Zwietracht, das waren böse Feinde, die im Innern hausten; dazu kamen die Anfeindungen von Außen, das Mißtrauen der aristokratischen Behörden gegen den Verein, was schließlich die Aufhebung der Grütlisektionen im Kanton Bern und Luzern zur Folge hatte, sogar Beschwerden gegen denselben aus dem Ausland. Doch all diese Stürme, so wuchtig auch ihr Anprall war und so sehr auch die liberal-konservative Presse dazu schürte, vermochten nicht den Untergang des Vereins herbeizuführen. Dieser trotzte den Gefahren, frisch und keck steuerte er vorwärts „trotz alledem" auf den Wegen des öffentlichen Lebens. Die innern Stürme waren immer bald beigelegt und den Haß der Aristokraten und Finsterlinge mochte und wollte er ertragen; er wollte ein gefährlicher Verein sein und es immer mehr werden, doch nicht gefährlich für das Vaterland und das Gemeinwesen, sondern für diejenigen, die dem Zeitenrad in die Speichen fallen und durch Volksverdummung und Volksbetrug für sich Vortheile schaffen wollen!

Ja, es ist ein reiches, vielbewegtes Bild, das die Blätter der Geschichte des Grütlivereins uns bieten, reich an Arbeit und reicher noch an Anregungen. Möglich, daß er nicht immer die richtigsten Wege einschlug, möglich auch, daß er mitunter — in jugendlichem Eifer auf politischem Felde zu weit vorauseilend — Dinge in Angriff nahm, die mißglücken mußten. Aber momentane Erfolge oder Mißerfolge können nicht als Werthmesser und als Richtschnur gelten für das politische Handeln eines Vereins; eine politische Körperschaft mit weitergesteckten Strebezielen ist es sich und ihrer Sache schuldig, für diese einzustehen und zu wirken, lohne sich die Anstrengung sofort oder nicht. Der Grütliverein wirkte bisher immer bahnbrechend für das demokratische Prinzip und was er nicht erreicht, das bringt die Zukunft.

Möge er deshalb in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts seines Bestandes so fortwirken wie bisher, eifrig und unverdrossen arbeiten an der gesunden, wahrhaft demokratischen Fortentwicklung unseres Vaterlandes, arbeiten mit Energie und vollem Erfassen der Bedeutung, die dieser Arbeit zukommt, an der Lösung sozialer Probleme, nicht müde werden zu veredeln Alle, die ihm sich anschließen und ihm nahestehen! H. G.

## Umschau.

— Boulanger an seine Wähler. —

Boulanger richtete folgendes Schreiben an die Wähler des Norddepartements: Der 15. April wird für das Land fortan einen Tag der Befreiung bezeichnen. (!) Muthig haben Sie allen Pressionen widerstanden, der Tyrannei Trotz geboten, um Ihrem Gewissen zu gehorchen. Arbeiter, die man durch Einschüchterungen bestimmen wollte, haben ihr tägliches Brod auf's Spiel gesetzt. Politiker, welche niemals ein anderes Programm hatten, als das, sich auf den Bänken der Kammer zu verewigen, gaben sich den Anschein, als ob sie nicht verständen, auf welches politische Glaubensbekenntniß es jetzt ankäme. Sie haben verstanden, haben gleichzeitig mit mir verlangt, daß die Kammer, die zur Ohnmacht verdammt ist, aufgelöst, die Verfassung revidirt werde, die nicht nur antirepublikanisch, sondern auch usurpatorisch ist. Denn Diejenigen, welche so votirten, legten sich willkürlich konstituirende Gewalt bei, welche die Wähler ihnen verweigert haben. Was Frankreich verlangt, was Sie durch meinen Namen bestätigt haben, das ist die Nothwendigkeit einer konstituirenden Versammlung, vor welcher alle ehrgeizigen Bestrebungen zurücktreten werden, einer Versammlung, welche dem Volke in der Republik den weiten Raum zugesteht, den es einnehmen muß, den man ihm stets verheißen, von dem man es aber systematisch fern gehalten hat. Wähler der Norddepartements! Eure Interessen fallen mit denen des Vaterlandes und der Republik zusammen. Aber es genügt nicht, das Vaterland und die Republik zu lieben, man muß es auch verstehen, sie ohne irgendwelchen Gedanken an Provokation zu schützen, zu vertheidigen. Wir werden uns gemeinsam dieser großen Aufgabe weihen, und ohne uns durch Verläumdung, denen Sie soeben die gebührende Gerechtigkeit widerfahren ließen, ablenken zu lassen, werden wir daran arbeiten, dem Vaterlande und der Republik Achtung zu verschaffen, sie unzerstörbar zu gestalten. Es lebe Frankreich, es lebe die Republik!

Boulanger hat sein Schweigen auch den Ausfragern gegenüber gebrochen und einem solchen u. A. gesagt:

„Ich will die Agitation fortsetzen, bis wir die Auflösung erlangt haben. Alle, die für mich stimmen, wollen die Auflösung. Ob es nothwendig sein wird, daß ich Deputirter des Nord bleibe, oder daß ich die Leitung der Agitation übernehme, das kann ich erst nach den ersten Sitzungen der Kammer wissen."

Er hat einem Berichterstatter über ein Werk gesprochen, das er schreibe, und dessen Inhalt kurz der sei:

„Nichts ist so viel werth, als der Schwung der ihrem Oberhaupte vertrauenden Truppen." Der Berichterstatter antwortete: „Zu Ihnen würden die Truppen Vertrauen haben. Haben Sie aber auch bedacht, welche Verantwortlichkeit Sie im Falle eines Krieges auf sich laden?" Boulanger antwortete: „Ob ich daran gedacht. Bei mir steht die Sache so: Entweder Sieg oder Tod. Jedenfalls würde ich es nicht machen wie Napoleon." — —

— 260 russische Verbrecher —

sind jüngst in Odessa eingetroffen, um mit dem Dampfer „Nishni Nowgorod" nach der Insel Sachalin befördert zu werden. Unter diesen Verbrechern befindet sich ein Fürst Nikolai Witschwanoff, wegen Ermordung seiner Schwester zu Zuchthaus verurtheilt; ein Fürst Dmitri Assationi, wegen Mordes zu 6 Jahren Zuchthaus verdammt; ein Fürst Nischeradsi, ebenfalls 6 Jahre wegen Straßenraubes; zwei adelige Brüder Gagorischwick desselben Verbrechens wegen zu 25 Jahren Zuchthaus verurtheilt; der donische Kosakenkapitän Kirkakoff, 8 Jahre wegen Brandstiftung und Raub. Die Hauptfigur ist jedoch der persische Prinz Gamjun Mirza, 20 Jahre, wegen Ermordung seines älteren Bruders, dessen Vermögen (5 Millionen Rubel) der Mörder zu erhalten hoffte. Außer diesen befinden sich in der Gesellschaft noch 23 Mörder, von denen einer einen doppelten und ein anderer einen dreifachen Mord verübt hat. In einigen Fällen sind außer der Zuchthausstrafe noch eine gewisse Anzahl Knutenhiebe dekretiert. Der Sohn eines orthodoxen Priesters, welcher den Rektor seines Seminars

---

38

## Feuilleton.

### Die Bande des Blutes.

Roman aus dem Englischen von Max v. Weißenthurn.

Nachdruck verboten.

„Fühlen Sie sich wieder nicht wohl, gnädiges Fräulein?" forschte das Mädchen, gewahrend, daß Mary aufgeregter schien, als sonst.

„O, doch, aber ich habe die Lust verloren, jene Skizze zu entwerfen, und will die kleine Arbeit lieber für einen späteren Augenblick aufheben. Hat Frau Smith noch keine Nachrichten von meinem Vater erhalten? Wann will er mich wieder besuchen?"

Wie sie vor dem Gedanken zurückschreckte, ihn jemals wiedersehen zu müssen! Wie sie vom Himmel die Gnade erflehte, daß er vor Dienstag nicht mehr kommen möge!

„Quälen Sie sich nicht wegen Ihres guten Vaters, Fräulein," sprach Hanna in beruhigendem Ton. „Frau Smith sagte, daß er am Mittwoch kommen und mehrere Tage hier bleiben werde; dann können Sie Alles mit ihm besprechen, was Sie wollen. Das ist jedenfalls weit besser, als wenn Sie ihm schreiben."

„Gewiß, Hanna," entgegnete Mary, bestrebt, theilnahmslos wie gewöhnlich zu erscheinen, so schwer ihr das auch fiel. Ihr Herz pochte ruhelos und zwar vor Glücksempfinden, weil Hugo in ihrer Nähe war, weil er ihr beistehen wollte, weil er ihr diesen erneuten Beweis seiner Liebe gegeben hatte.

Freilich waren sie eben so weit getrennt, wie bisher, durfte sie nicht daran denken, seine Wünsche zu erfüllen, indem sie ihre Hand in die seine legte und ihm sagte, daß sie ihm angehören wolle für das ganze, lange Leben. Aber es war unaussprechlich süß, zu wissen, daß er ihrer in Liebe gedachte, und zum ersten Mal seit langen Wochen empfand sie etwas wie Glück, vergaß sie das Geheimniß, welches ihre Seele belastete, und dessen düstere Schatten.

VIII.

Wenn Hanna nicht durch die Vorbereitungen für den in ihren Augen so wichtigen Dienstag ganz in Anspruch genommen gewesen wäre, so hätte die ungeheure Veränderung in dem Wesen ihrer jungen Gebieterin ihr auffallen müssen. Aber der bevorstehende Tag, die Gelegenheit, ein Ballkleid zu tragen, das Entzücken, Bill Darby wiederzusehen und seine Eifersucht durch ihren Verkehr mit Hans Sanders wach rufen zu können, nahm sie so vollständig in Anspruch, daß sie Mary gegenüber blinder und theilnahmsloser war, als es sonst der Fall gewesen wäre. Als nach eingenommenem Abendessen Mary sich anschickte, zu lesen, benutzte Hanna die Gelegenheit, um sich ein wenig zu der Haushälterin zu gesellen und mit dieser über das bevorstehende Fest zu plaudern. Mary aber sagte sich, daß jetzt der Augenblick gekommen sei, endlich den in ihrem Besitz befindlichen Brief in Augenschein zu nehmen. Sie legte denselben zwischen die Blätter des Buches, welches sie in ihren bebenden Händen hielt, und was sie dem eng beschriebenen Papier entnahm, war Folgendes:

„Frankfurt, Juni 18..

Dein letzter Brief war so wenig zufriedenstellend, daß ich ihn persönlich beantworten will. Es nützt Nichts bei mir, mit der Kirche ums Kreuz zu gehen, und Du solltest das wissen. Forderte ich auch viel, so könnte es Dir doch der Mühe werth sein, jeden beliebigen Preis zu zahlen. Ich muß einen langen Brief schreiben, doch ist jede Silbe desselben wohl überlegt und berechnet. Es ist zu lächerlich, wenn Du, Roden, oder, richtiger gesagt, Morton, mir erklärst, daß Du mir nicht das Doppelte von Dem, was ich forderte, bezahlen könntest für das Geheimniß, welches ich in Händen halte. Wäre ja doch der zwölffache Preis noch immer besser, als daß Du den Rest Deines Lebens auf Staatskunkosten in einem Gefängniß zuzubringen hättest! Du glaubst, Du könntest mich täuschen, hast aber Deine Rechnung gemacht, ohne den Mann zu kennen, mit dem Du zu thun hast. Allerdings gestehe ich zu, daß Du schon eine recht anständige Summe für den Dienst bezahltest, welchen ich Dir geleistet habe. Derselbe ist aber auch ein außerordentlicher Dienst gewesen, und es trugen sich zwei Dinge zu, auf welche wir Beide nicht gerechnet hatten. Erstens entdeckte ich, daß Du weitaus reicher bist, als Du mich hattest glauben machen wollen; zweitens habe sich mich in ein gewagtes Unternehmen eingelassen und muß hinreichendes Geld erlangen, um dasselbe durchzuführen. Kurzum,

ermordet hat, wird mit zwanzig Jahren bestraft, während ein Anderer, welcher seinen Stiefsohn ermordet hat, mit 3½ Jahren davon kommt.

## Eidgenossenschaft.

— Bundesstadt. Nächsten Montag werden sich in Bern unter dem Vorsitze des Chefs des eidgen. Justiz- und Polizeidepartements (Ruchonnet) die Polizeidirektoren der Kantone Genf, Basel, Zürich, Thurgau und Tessin in Sachen der Ueberwachung Fremder in der Schweiz versammeln.

— Bundesstadt. Der Gesandte Frey in Washington hat beim Bundesrath auf den 1. Juli sein Entlassungsgesuch eingereicht und erhalten.

Als sein Nachfolger wurde ernannt: Herr Dr. jur. Alfred von Claparede von Genf, Legationsrath der schweiz. Gesandtschaft in Berlin.

— Der Bundesrath hat den Bundesbeschluß vom 22. Dezember 1887 betreffend die Förderung und Hebung der schweizerischen Kunst mit dem 18. April vollziehbar erklärt. Eine Vollziehungsverordnung wird dazu erlassen. — Die Geschäftsberichte des eidg. Militärdepartements und der Telegraphenverwaltung werden genehmigt.

— Der Bundesrath hat folgende Gehülfen oder Mitarbeiter am „Sozialdemokrat" in Hottingen ausgewiesen: Julius Motteler, Bernstein, Leonhard Tauscher und Schlüter; die beiden Letztern wegen der Schrift: „Der rothe Teufel".

Schweizerische Volkszählung. Das eidgen. Departement des Innern hat zur Besprechung der Einrichtungen für die nächste eidgenössische Volkszählung einige Statistiker auf den 23. April zu einer Konferenz einberufen.

— Eidg. Schützenfest. Man hat Frauenfeld anfänglich etwas mitleidig belächelt wegen der dort gewünschten Uebernahme des Schützenfestes. Es hat sich dort auch eine starke Opposition geltend gemacht. Nun ist alle Aussicht, daß das Aktienkapital von 150,000 Franken überzeichnet wird. Bereits sind 135,450 Fr. gesichert.

— Der schweizerische Armenerziehungsverein wird am 14. und 15. Mai seine diesjährige Generalversammlung in Zürich abhalten.

— Für die Lawinenbeschädigten hat die Sektion Uto des schweizerischen Alpenklubs bereits die Summe von 6200 Fr. gesammelt.

— Die Leichenfeier für Hrn. Minister Kern verlief in sehr einfacher Weise. Es folgten dem Sarge die Vertreter des Bundesrathes, der Zürcher Regierung, des Schweizerischen Schulrathes und des Polytechnikums. Die Trauerreden hielten Antistes Finsler und Professor Kesselring, ein Verwandter des Verstorbenen.

— Schweizerische Rentenanstalt. Nach dem Rechenschaftsbericht der schweizerischen Rentenanstalt für 1887 wurden bei derselben im vergangenen Jahre 5,210,025 Fr. auf's Ableben, 20,000 Fr. Aussteuersummen und 33,507 Fr. Renten versichert. Der Bestand belief sich Ende 1887 auf 75½ Mill. Franken Kapital auf's Ableben, auf 408,952 Fr. Aussteuern und 365,574 Fr. Renten. Der Geschäftsgewinn für 1887 beträgt 462,151 Fr. oder 18,6% aller Lebensversicherungsprämien; im Hinblick auf die mäßigen Prämiensätze ist dies ein günstiges Ergebniß. 246,919 Franken kamen als Gewinnsrenten zur Vertheilung oder wurden von den Versicherten zur Vergrößerung ihrer Policen verwendet. Die gesammten Verwaltungskosten belaufen sich auf 7,18% der Einnahmen.

## Kantonales.

### Aargau.

— Turnwesen. Am 14. April versammelten sich, wie dem „Aarg. Anzeiger" geschrieben wird, die ehemaligen Mitglieder des Seminarturnvereins im Sternen in Brugg. Die „alten Häuser" schenkten dem jetzigen Verein in Wettingen ein schönes Trinkhorn.

— Auch der landwirthschaftliche Verein des Bezirks Baden hält einen Bienenkurs ab. Derselbe wird von Hrn. Theiler in Zug geleitet, beginnt am 30. April und dauert bis 5. Mai.

— Zofingen. * Hier hat sich gestern ein Eisenbahnarbeiter Hilfiker von Muhen — ein Süfflig — im Bette erschossen.

— Eisenbahngefährdung. Anfangs März wurde an der Linie Suhr-Aarau, wie wir gemeldet, von der Polizei eine Gefährdung der Linie entdeckt. Der muthmaßliche Thäter sitzt seit 7 Wochen am Schatten und wird voraussichtlich vor das Schwurgericht kommen.

### Zürich.

— Zürich. (Korresp.) Vom 15 Mai ab gelangen an der französischen Ostbahn in Paris Retourbillete nach Zürich mit 60tägiger Gültigkeit zur Ausgabe: 1. Classe zu Fr. 123. 45; 2. Classe zu Fr. 92. 50 mit 30 Ko. Reisegepäck. Die Ausdehnung der Gültigkeitsdauer von gewöhnlichen Retourbilleten Paris-Zürich oder umgekehrt findet nicht statt.

— Zürich. (Corresp.) Vom 18.—21. Mai findet in Zürich die neunte allgemeine Geflügel- und Vogelausstellung im alten Schützenhaus, nächst dem Bahnhof, statt. Anmeldungen müssen bis 2. Mai bei dem Präsidenten der ornitologischen Gesellschaft, Herrn K. Kraut-Boßhart in Zürich stattfinden. Alles Auszustellende muß den 16. Mai abgeliefert sein. Die Sendungen sind franko an die tit. ornithologische Gesellschaft im alten Schützenhaus Zürich zu adressiren. Alles Uebrige besagt das Programm, das bei dem genannten Präsidenten zu beziehen ist.

### Bern.

— Wangen. Das Urtheil in dem bekannten Strafprozesse lautet: Ulrich Scheidegger wird verurtheilt zu 3 Monaten Korrektionshaus, umgewandelt in 45 Tage Einzelhaft. Staub zu 2 Monaten Korrektionshaus, umgewandelt in 30 Tage Einzelhaft. Ferner Scheidegger zu ⅗, Staub zu ⅖ der Kosten. Die Entschädigung an Dürrenmatt wird auf 2000 Fr. festgesetzt. Beide Parteien sowie auch der Staatsanwalt erklärten die Appellation.

Die „Berner Volksztg." hat oft behauptet, daß es für sie und ihre Anhänger im Kanton Bern keine Gerechtigkeit gebe. Der eben gefallene Richterspruch hat ihr nun gezeigt, wie sehr sie unsern Behörden Unrecht gethan. Die Ausführungen des Staatsanwaltes haben ohne Zweifel einen tiefern Eindruck auf die Richter gemacht, als das Plädoyer des klägerischen Anwaltes.

— Langenthal. Der Ortsverein, der den Winter über von den Strapatzen des letzten Herbstes ausruhte, wird morgen, Donnerstag Abend im Löwen zu einer organisatorischen ziemlich wichtigen Sitzung zusammentreten. Es handelt sich um engere Gliederung der freisinnigen Partei, was allerdings Noth thut.

### Luzern.

— Hochdorf. Der „Surs. Lbb." bringt folgende überraschende Nachricht: Dr. Bartling ist von dem Londoner Verwaltungsrath der Seethal-Bahn wegen falschen Berichten über die Geschäftslage der Gesellschaft von seiner Stelle als Vertrauensmann der Aktiengesellschaft abberufen. Er ist nun seit dem Bestande etwa die zwölfte abtretende leitende Persönlichkeit dieser Bahn-Gesellschaft. Sein Nachfolger für die nächste Saison ist nicht bekannt.

### Uri.

— Die nächste Urner Landsgemeinde soll ein historisches Aussehen bekommen. Die regierenden Herren werden nach dem Landsgemeindeplatz in Schattdorf zu Pferde reiten und die Ehrenwache soll nicht mehr aus modernen Milizsoldaten, sondern aus Hellebardenträgern bestehen.

### Solothurn.

— Solothurn, 18. April. (Korresp.) Das zahlreich anwesende Publikum folgte heute mit großem Interesse der Fortsetzung der Schwurgerichtsverhandlungen. Das vorgenommene Verhör der Angeklagten Roth, Adler und Niggli ergab nichts Neues. Sowie gestern Sieber bestritten heute auch Roth und Adler die Fälschung der Geschäftsbilanz. Mit dieser Bilanz verhält es sich nämlich etwas eigenthümlich: Beim Uebertragen der Saldo-Vorträge in ein neues Hauptbuch wurden dieselben nicht in der nämlichen Höhe eingetragen, wie sie im alten Buche figurirten, sondern im Ganzen um die allerdings ansehnliche Summe von Fr. 842,800 höher. Dem Verwaltungsrath der Hypothekarkasse, der bei den großen Engagements, welche die Firma Roth u. Cie. bei ihr hatte, im Jahre 1885 Einsicht in die Bücher dieses Geschäftes verlangte, wurde nun diese neue Bilanz vorgewiesen und auf Grund derselben wurden dann an Roth u. Cie. wieder neue Credite eröffnet, welche selbstverständlich für die Folge die Verluste, die der Staat von der Hypothekarkasse übernehmen mußte, bedeutend vergrößerten. Sieber, Roth und Adler geben nun übereinstimmend an, daß bei Einführung des neuen Buches zugleich ein neues Inventar aufgenommen wurde und die Differenz auf diese Weise entstanden sei. Morgen Donnerstag wird mit dem Verhör der Zeugen begonnen.

### Baselland.

— Ueber den Stand der Rebberge schreibt der „Landschäftle." aus Liestal, daß in den dem Froste mehr ausgesetzten Lagen es mit dem Holz zum Rebenschnitt schlecht aussieht, weil da, wo die Reben nicht gedeckt worden, die meisten Augen erfroren sind. Die gedeckten — leider sind es die wenigsten — haben durch den Winter nicht gelitten.

An den frostfreien Lagen ist es in dieser Hinsicht besser, aber da hat sich das Holz der „bespritzten" Reben viel besser erhalten, als da, wo man dem „falschen Mehlthau" nicht gewehrt hat. Viel Holz konnten die Reben nicht bringen wegen des schlechten Monats Mai 1887, dann war dem Wachsthum die lange Trockne im Sommer hinderlich u. nachher störte die Krankheit den Trieb.

### Graubünden.

— In Untervaz ist ein Adler erlegt worden; derselbe gehöre zu derjenigen besondern Gattung, welche längs den Flüssen ihre Nahrung sucht. Die Spannweite der Flügel beträgt 175 Centimeter.

## Ausland.

### Holland

— Der Führer der sogenannten Antirevolutionäre (kirchlich-orthodoxe Partei), Baron Mackay, hat die Bildung eines neuen Ministeriums übernommen. Er regiert im Namen einer Koalition, welche die Mehrheit in der Kammer besitzt. Diese besteht aus 45 Liberalen, 27 Antirevolutionären, 26 Katholiken, 1 Konservativen und 1 Sozialdemokraten. Im Kabinet sind die Antirevolutionäre am stärksten vertreten.

## Allerlei Neuigkeiten.

— In Bremgarten habe ein Gefangener dem Hrn. Polizeikorporal Bolliger einen Daumen abgebissen.

— Die Zahl der Schüler des Technikums in Winterthur wächst von Jahr zu Jahr. Dieses Frühjahr sind 113 neue Schüler eingetreten.

— Letzten Sonntag fuhr das Dampfboot „Zürich" auf dem Bodensee durch große Strecken Eises, eine Erscheinung die auf offenem See selbst in strengen Wintern nicht vorkommt.

— In Winterthur hatte man einen anarchistischen Schreiner entdeckt. Derselbe sei nun mit Hinterlassung seiner Frau und unter Mitnahme von 10,000 Fr. zusammengeliehenen Geldes verduftet.

— In St. Gallen giebt eine Negertruppe Conzerte.

— Der Uebelthäter, welcher Flecklinge auf die Bahn beim Hauensteintunnel legte, ist in der Person eines Schusters Friedrich Jenny von Ennenda entdeckt worden.

— Der sündhafte Fastnachtspoet in Basel, Carl Schill ist, im Lohnhof vom eidgenössischen Untersuchungsrichter Dubual verhört und gegen eine Caution von 10,000 Fr. auf freien Fuß gelassen.

— In der Nähe von Pontarlier befindet sich auf der Berghöhe ein Sennhof, der im Winter, wenn das Vieh zu Thal getrieben, von einem ältern Manne gehütet wird. Drei Fuß hoher Schnee erschwerte heuer dem einsamen Hüter den Verkehr mit den Thalbewohnern ganz bedeutend, so daß sich dieser Verkehr nur auf das Hinaufholen von Lebensmitteln beschränkte.

Im letzten Monat nun wurde der Wächter droben von schmerzhaften Gichtanfällen heimgesucht, die ihn ans Bett fesselten und jede Bewegung verunmöglichten. Zum Unglück waren gerade die Lebensmittel auf der Neige und so riskirte der Mann Hungers zu sterben. In seiner Noth gerieth er auf folgendes Mittel, um die Leute im Thal von seiner traurigen Lage zu benachrichtigen. Er kripelte einige Zeilen auf ein Papier, befestigte solches an das Halsband des bei ihm weilenden Hundes und schleppte sich sodann mit Aufbietung aller Kräfte bis zur Hausthüre, dem Hunde den Weg ins Thal deutend. Das kluge Thier begriff um was es sich handle und lief so schnell es die Beine trugen durch den hohen Schnee zu dem nächsten 1½ Stunden entfernten Bauernhofe. Dessen Bewohner kannten den Vierbeiner und entnahmen dem angehafteten Billet die Nothlage des Wächters. Mit Proviant versehen, machten sie sich sofort in die Höhe und erlösten den seit 2 Tagen Hungernden aus seiner bedauerlichen Situation.

— Vier deutsche Studenten hatten einen Ausflug nach Belfort gemacht, sind dort von Gassenjungen und Soldaten als „Preußen" insultirt worden, hatten sich vergeblich um Hilfe an einen Offizier gewandt und kamen tüchtig zerbleut über die Grenze. In Paris werde Untersuchung gegen die Thäter eingeleitet.

— In Köln starb ein Schlosser an den Folgen einer Verwundung aus dem deutsch-französischen Kriege. Derselbe hatte in seinen jungen Jahren sieben Menschen vom Tode des Ertrinkens gerettet.

— Büreaukratisch gründlich ist die deutsche Zollbehörde mit den Ausstellungsgegenständen des Herrn Moser auf Charlottenfels verfahren, welcher dieselbe noch in Frankfurt ausstellen wollte. Die Württenberger hatten Hrn. Moser aller zeitraubenden Formalitäten enthoben. In Frankfurt sollte seine Sammlung Stück für Stück inventarisirt und gewogen werden, so daß der Aussteller vorzog, mit seinen Kisten und Kasten wieder abzureisen.

— Eine alte Eibe. —

In der Gemeinde Heimiswyl bei Burgdorf steht eine Eibe, deren Alter man auf 1500 Jahre geschätzt. Es wäre dies der älteste Eibbaum Europa's, denn das berühmte, im Medikamenten-Garten für die Armee in Wien stehende Exemplar soll erst 1200 Jahre zählen.

Die Eibe ist bekanntlich auf den Aussterbeetat gesetzt. Man trifft sie noch vereinzelt als stattlichen Baum an einzelnen Gehängen des Jura. Wohl am zahlreichsten stehen Eibensträucher an der Felswand im Oberholz bei Aarau.

---

ich bedarf abermals mindestens zwanzigtausend Pfund Sterling; für Dich und Deinen Freund, John von Roden, ist dies eine Kleinigkeit, welche Ihr mir leicht verschaffen könnt. Wozu würde es auch führen, wolltet Ihr diese meine Forderung zurückweisen? Ihr wißt, daß Ihr in meiner Gewalt seid, daß ich in jedem Augenblick Zeugenschaft gegen Euch abzulegen vermag, und bei Gott, wenn alle Stränge reißen, thue ich das auch. Natürlich wäre es mir angenehmer, mich nicht dazu genöthigt zu sehen, und ich bin überzeugt, daß Ihr nicht blind gegen Euren eignen Vortheil sein werdet. Du und John von Roden versteht Euch natürlich Beide dazu, die Summe zu zahlen, welche ich fordere, doch müssen wir uns in nähere Verhandlungen darüber einlassen.

## Neueres und Telegramme.

Bern. Einem uns heute verspätet zugegangenen größeren Telegramme von Bern entnehmen wir, daß die Erwägungen des Bundesrathes in Sachen der Ausweisung des Personals am „Sozialdemokrat" sich darauf stützen, daß die Redaktion und Verleger trotzerhaltener Warnung nur ihrer eigenen Convenienz und ihren ausländischen Parteizwecken gehorchten und keine Rücksichten auf unser Land nahmen.

Berlin, 18. April. Das Befinden des Kaisers war bis in die Nachmittagsstunden unverändert. Er konferirte mit dem Reichskanzler, hörte die Vorträge Albedyll's und Wilmowski's und zeigte sich mehrmals am Fenster. Der Appetit ist gut.

Berlin, 18. April. Das heutige Bulletin lautet: Der Kaiser hatte eine ziemlich ruhige Nacht. Im Uebrigen ist bei andauerndem Fieber der Zustand des Kaisers seit gestern nicht verändert.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

## Oertliches.

— Aarau. Theater. Was wir in unserm kurzen Hinweis auf den „Königslieutenant" vorausgesehen, ist erfolgt. Das äußerst zahlreiche Publikum hat dessen Darsteller und die Mitwirkenden mit stürmischem Beifall belohnt. Ob Gutzkow das Stück heute noch so schreiben würde, wie es ist, wissen wir nicht. Dasselbe erhält sich nun Dank der hübschen Verarbeitung der gegebenen Ingredienzien seit einer langen Reihe von Jahren auf dem Repertoir der „Gastrollen", denen es auf den Leib geschnitten. Wir glauben aber kaum, daß es das Alter der Shakespear'schen Dichtungen erreichen wird. Es ist Geschmacksache, „Fliegende Blätterwitze" und das Radebrechen der Sprachen in ausgiebigster Weise auf die Bühne zu bringen und einen übersentimentalen Provencalen der ehemaligen deutschen Misere bittere Wahrheiten sagen und die Prophetie für den größten deutschen Dichter spielen zu lassen. Das gilt unsererseits dem Stück.

Die Darstellung des Königslieutenant durch Hrn. Fiala war wieder eine Meisterleistung — und auch die übrigen Künstler konnten sich in diesem Erzeugnisse des neuen deutschen dichterischen Kunsthandwerks entwickeln.

**Marktbericht von Langenthal** vom 17. April 1888.

| | Fr. Ct.—Fr. Ct. |
|---|---|
| Erdäpfel galten per 100 Kilo | 5. 00—06. 00 |
| Frühe Erdäpfel „ „ „ | 6. 00—00. 00 |
| Aepfel per 20 Liter | 0. 00—00. 00 |
| Birnen „ „ „ | 0. 00—00. 00 |
| Kabis und Köhli per Kopf | 0. 00—00. 00 |
| Bauernanken in Ballen per Kilo | 2. 40—02. 50 |
| Vorbruchanken in Parth. per Kilo | 2. 10—02. 20 |
| Eier per Stück | 4½—00. 05 |
| Fette Kälber, prima Waare per Kilo | 0. 90—01. 14 |
| Fette Kälber „ „ „ | 0. 78—00. 88 |
| Saugkälber per Stück | 7. 00—17. 00 |
| Fette Schweine per Kilo | 0. 86—01. 00 |
| Faselschweine per Stück | 15. 00—00. 00 |
| Fette Schafe per Kilo | 0. 50—00. 60 |
| Rindfleisch gilt per Kilo | 1. 10—01. 20 |
| Schweinefleisch „ „ | 1. 30—01. 40 |
| Schaffleisch „ „ | 1. 20—01. 40 |
| Kalbfleisch „ „ | 1. 60—00. 00 |
| Speck „ „ | 1. 60—01. 80 |
| Brodmehl „ „ | 0. 24—00. 33 |

**Getreidebericht von Romanshorn,** 16. April 1888.

Die Tendenz des Weizengeschäftes hat sich gegen Schluß der letzten Woche etwas befestigt, und zwar hauptsächlich in Folge festerer Notirungen des Auslandes, namentlich der österreichisch-ungarischen Getreidebörsen. Die Käufer zeigen etwas bessere Kauflust, wodurch der Verkehr sich angenehmer gestaltet, jedoch ohne eine nennenswerthe Aenderung der Preise zu bewirken. Bei den übrigen Getreidegattungen blieben Stimmung und Preise unverändert.

| Wir notiren: | per Kilozentner | | per Kilozentner |
|---|---|---|---|
| Ausst.-Ung.-W. | Fr. 20 —20⅝ | Gerste | Fr. 19 —22 |
| Prima | „ 19½ | Hafer | „ 15 —16½ |
| Guter Waizen | „ 19 | Roggen | „ 15 —16 |
| Gering Sorten | „ 18 —18½ | Mais | „ 16½—18 |
| Russ. Weizen | „ 21—22⅝ | | |

Lagereingang in voriger Woche 11,000
Wochenumsatz resp. Ausgang 14,000
Gegenwärtiger Lagerbestand 136,000

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 April | Beobachtungszeit | Thermometer im Freien | Barometerstand i. mm Abfol. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Hygrom. relat. Feuchtigk. | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 18. | Mittgs. 1 U. | +12,3 | 729,7 | 763,6 | NW¹ | 0 | bewölkt |
| 18. | Abends 9 „ | +5,8 | 729,3 | 763,3 | SW¹ | 90 | hell |
| 19. | Morg. 7 „ | +4,0 | 725,1 | 759,4 | SW¹ | 91 | neblig |

Beobachtung um Uhr 7 früh;
Maximum +13,0 C. Minimum +2,6
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh 0,9 mm.

**Pariser Observatorium** vom 18. April, 1888.
Wahrscheinlich Westwind, Neigung zu Regen und normale Temperatur.

**Zürcher Witterungsaussichten** vom 19. April.
Meist bewölkt, zeitweise Niederschläge.

## Vereinschronik.

### Stadtmusik Aarau.

**Probe.** [1723
Heute Abend 8 Uhr.

### C. V.

**Männerchor** heute Donnerstag 8¼ Uhr! Punkt!

Der Direktor hofft für sein Benefizkonzert auf vollzählige aktive Betheiligung des Männerchores! Heute vorletzte Probe! [1724

### Männerchor Grütli.

**Sitzung**

**Donnerstag 19. d.,** Abends 8¼ Uhr.
Haupttraktandum: Wettgesang nach Glarus.
Es erwartet das Erscheinen sämmtlicher Mitglieder
1722] **Der Vorstand.**

### Freier Schießverein Aarau.

**II. Schiesstag**
**Sonntag den 22. April 1888,**
Nachmittags 1 Uhr,
im **Schachen (alter Schießplatz)**
Distanz 225 und 400 Mtr.

Wir machen Diejenigen, die sich zur Erfüllung ihrer Schießpflicht unserem Verein anschließen wollen, aufmerksam, daß **einzig der II. und III. Schießtag** für die Uebungen auf 225 und 400 Mtr. benützt werden können. [1725

## Alte Section.

### Publikationen

**der Gemeindeverwaltungen Aarau.**

Zur Einsicht der stimmberechtigten Schweizerbürger liegt bis zum 6. Juli 1888 die nachbezeichnete Vorlage behufs allfl. Verlangens der Volksabstimmung darüber, in der Gemeindekanzlei auf: Bundesgesetz betreffend die Verlängerung der Dienstzeit der Offiziere, vom 22. März 1888.

Aarau, 16. April 1888.
1683] **Der Gemeinderath.**

### Kaiser-Treibsalatsetzlinge

neue frühseste Sorten, sowie frühe und späte **Blumenkohlsetzlinge** sind zu haben à 1 Fr. per ⅛ St. bei
1726] **Georg Egloff,**
Handelsgärtner am Waffenplatz.

### Aufgepaßt!

Schöne blühende **Rosen, Früh-, Rüb-, Mittel- & Blumenkohlsetzlinge,** sowie **Salatsetzlinge,** zwei Mal piquirte Pflanzen stark, bei **Wehrli,** Handelsgärtner zum Blumengarten. [1727

### Gesucht

Agenten und Reisende zum Verkauf von **Kaffee, Thee, Reis & Hamburger-Cigarren** an Private gegen ein Fixum von **500** Mark und gute Provision. 1729
**Hamburg. F. Stiller & Co.**

### Makulatur

**ist zu haben bei d. Exped. d. B.**

### Theater im Saalbau

**Freitag den 20. April 1888**

letztes Gastspiel

des kaiserl. russischen Hofschauspielers Herrn **Julius Fiala** und des Schweizer Stadttheater Ensembles unter Leitung des Herrn **W. Möller,** Oberregisseur vom Stadttheater in Bern.

# KEAN

— **(Englands größter Schauspieler)** —

oder: **Leidenschaft und Genie.**

Charakter-Lustspiel in 5 Akten von Alexander Dumas. Regie: W. Möller.

**Personen:**

| | |
|---|---|
| Kean, Schauspieler | |
| Der Herzog von Devonshire, Minister | Hans Robert. |
| Der Graf von Coefeld | Th. Hinrichs. |
| Lord Melvill | Gust. Schwab. |
| Salomon, Souffleur | Wilh. Möller. |
| Pistol, Seiltänzerknabe | Karl Reinhard. |
| Die Gräfin Helena von Coefeld | Adele Hinrichs. |
| Die Gräfin Amy von Goswill | Olga Cola. |
| Anna Dandy, eine reiche Erbin | Ida Sailer. |
| Luise, Kammerfrau der Gräfin Coefeld | Emilie Sailer. |
| Jon Cooks, Boxer | Theod. Kigler. |
| Petter Patt, Wirth der Taferne zum Kohlenloch | Franz Redner. |
| Der Regisseur des Conventgartentheaters | Paul Glitsch. |
| Darius, Theaterfriseur | Max Remm. |
| Ein Konstabler | Lud. Springer. |

Nebenpersonen.

**Personen der Zwischenspiels-Szene „Hamlet".**

| | |
|---|---|
| Hamlet, Prinz von Dänemark | |
| Ophelia | Olga Cola. |

* * * Kean Hamlet: Herr **Julius Fiala** als Gast.

Das geehrte Publikum wird ersucht, sich durch den von der Bühne in den Zuschauerraum hinabspielenden Scandal nicht beirren zu lassen, da die im Auditorium vertheilten Personen zur Handlung dieses Stückes gehören; ebenso ist es mit der Ansprache, welche der seinem Kasten entsteigende Souffleur an das Publikum richtet.

Die Sperrsitze 6, 7 und 8 können für diese Vorstellung nicht abgegeben werden, da die Plätze für einige Darsteller dieses Stückes reservirt bleiben müssen.

Zu dieser letzten Vorstellung ladet ergebenst ein
**Julius Fiala.**

**Preise der Plätze:**
**Im Vorverkauf:**
Donnerstag von 11 Uhr bis Freitag 6 Uhr Abends bei Hrn. **Sauerländer:**
Sperrsitz Fr. 2. 50. I. Platz 1. 50.

**Kassenpreise:**
Sperrsitz Fr. 3. —, I. Platz 2. —, II. Platz 1 Fr. [1719

**Kassaeröffnung halb 8 Uhr. Anfang 8 Uhr. Schluß 10½ Uhr.**

### Lokalveränderung.

### Mein Laden

**befindet sich von heute an in meinem Hause Nro. 1028 Bachstraße, bei der obern Mühle.**

1720] **A. Schmidt,** Sattler u. Tapezierer.

### Bank in Zofingen.

Wir nehmen Gelder an gegen unsere Obligationen
**zu 3½% verzinslich auf ein Jahr fest,**
**zu 3¾% „ „ drei Jahre fest,**
nach Ablauf der festen Anlagezeit kündbar für den Inhaber auf 6 Monate, für die Bank auf 3 Monate.
(Z-142-Q)
1668] Bank in Zofingen:
Der Direktor: **Kraft.**

### Frauenverein Aarau.

**Hauptversammlung** (Active und Passive) **Donnerstag den 19. ds., Abends halb acht Uhr, im Kriminalgerichtssaale.**
Tractanden: 1) Unterstützung unserer durch Lawinensturz bedrängten Landsleute und der Ueberschwemmten in Deutschland.
2) Unsere fernere Stellung zum schweiz. Frauenverband.
Um möglichst zahlreiches Erscheinen bittet
1703] **Der Vorstand.**

### Zu verkaufen oder zu verpachten:



Ein gutgebautes zweistöckiges

### Wohnhaus nebst Scheune

**und Holzschopf, 1½ Juchart Baumgarten** mit 30 der schönsten und ertragreichsten Obstbäume besetzt. Auf Verlangen könnten noch **6—8 Juch. Matt- und Ackerland** dazu in Pacht gegeben werden. Bedingungen sehr günstig.

Auskunft ertheilt
**Dottikon,** 19. April 1888.
1728] **J. Michel,** Posthalter.

### Kephirpilze,

präparirt zur Selbstbereitung des Kephir's, auch fertigen

### moussirenden Kephir

in Flaschen empfiehlt 1583] die Apotheke **C. Keusch.**

### Frische Kuttlen

empfiehlt bestens
1721] **Landolt,** Metzger.

### Handschuhe

und **Mitons**

in Seide, Fil de perse, Fil d'écosse, schwarz und farbig halte in großer Auswahl zu den billigsten Preisen vorräthig.

Eine Parthie **ältere Handschuhe** erlasse ich um damit aufzuräumen à 20 Ct. für Kinder, 30, 40 u. 80 Ct. für Erwachsene.

Achtungsvollst
617] **Verena Leutwyler.**

### Empfehlung.

Für das bis anhin geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfiehlt sich der Unterzeichnete besonders für

**Cementarbeiten,**

wie: **Cement-Plattenlegen und Cementguß** recht höflich.

**Josef Cantu,**
im Haus des Herrn Hefti, neben der Brauerei Rymiker.

**Zum Wiederbeginn**

des Schuljahr's empfehle:

**Große Auswahl** — Schultornister, Schultaschen, Federkasten, Nähschatullen — **Billige Preise**

1684] **R. Ritter-Stahl.**

**Ein tüchtiger Bauschreiner,** und ein starker williger **Lehrknabe** können eintreten bei
1687] **Hemmeler,** Zimmermeister.

### V. Sernatinger

**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**

**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

**Zu vermiethen:**

Auf Mitte Mai ein **Logis** von 3 Zimmern, Küche mit Wassereinrichtung, schöner, sonniger Laube und übrigen Dependenzen. Zu vernehmen bei der Exped. d. Bts. [1106

In der Nähe der Kantonsschule für 1—2 Kantonsschüler **Kost und Logis.** Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [1688

**Ein neuer sechsmonatlicher**

### französischer Cursus

für junge Leute, die schon etwas französisch gelernt haben, wird nach Ostern bei Hrn **Prof. Bürdet** in **Lutry** (Waadt) beginnen. Erkundigungen bei Hrn. **W. Schaffner** in der Bank in **Baden.** (H-3382-L)

**Zu vermiethen:**

Ein kleinerer

### Fabriksaal.

Nachfrage bei der Exped. d. Bl. [1638

Ich empfehle meine große Musstercollektion in neusten

### Damenkleiderstoffen

gütiger Berücksichtigung.
1660] **E. Haßler-Hunziker.**

**Kost und Logis** für zwei Kantonsschüler. [1701

[1652]

Olten. Lausanne. Solothurn.

# Corsets

der ersten Pariser & deutschen Fabrikmarken

zu nachbezeichneten Preisen:

Fr. 1. — 1. 30 1. 50 1. 90 2. 20 2. 50 3. — 3. 30 3. 50 4. — 4. 50 4. 90 5. —
5. 50 6. — 6. 50 7. — 7. 50 8. 50 9. — 9. 50 10. 50 11. 50 12. 50 16. —

## Fischbein-Corsets

bester Pariser Schnitt

zu Fr. 4. — 4. 50 6. — bis 8. 50.

Aechte neue

## Wallfischbein-Corsets

Elegante Façon

zu Fr. 9. — 9. 50 10. — 12 — 16. — und 24. —

Umstands-Corsets.
Geradehalter für Mädchen.
Kinder-Corsets.



## Meerrohr-Corsets

Gute Qualität

zu Fr. 1. — 1. 30 1. 50 1. 90 2. 20 bis 3. 90

Uhrfeder-Corsets

mit praktischem, gutem Schnitt

zu Fr. 4. 90.

Alleiniges Depot der

## Corsets-Rapides

sehr praktisch zum leichten An- & Ausziehen.

Gestrickte Corsets.

Wir sind bemüht, unserer werthen Kundschaft bei praktischen, soliden Fabrikaten nur gute, preiswürdige Waare bieten zu können.

**Wwe. Jean Kiefer & Cie., Aarau.**

---

## Willkommen!

Alle, welche ein Gärtchen ihr eigen nennen und besonders Blumenfreundinnen, welche zu wissen wünschen, wie sie ihre Lieblinge am besten behandeln sollen, werden ein Schriftchen **willkommen** heissen, das ihnen in dieser Beziehung mit **gutem Rath** an die Hand geht. Ein solches Schriftchen ist **„Der erfahrene Führer im Haus- und Blumengarten"**. Ueber 1300 Zeugnisse und Zuschr.ften bestätigen, daß dieser „Führer" wirklich zuverläßig ist. Ein Auszug jener Zuschriften steht gratis zur Verfügung! Auch **32** hervorragende in- und ausländische Blätter haben den „Führer" sehr günstig beurtheilt, und die „Volksstimme" (Nr. 74) schreibt: „Kurz gesagt können auch wir diese Schrift für die trefflichste und beste erklären, welche bis jetzt auf diesem Gebiete erschienen ist." (S. Nr. 37 der „Basler Nachrichten".) Wir haben daher jene 12 Hefte nachdrucken und solid einbinden lassen, und wird nun das schöne und nützliche Büchlein gegen Einsendung von 2 Fr. in Briefmarken (oder auf Wunsch auch gegen Nachnahme) franko zugesandt vom Verfasser **M. Bachtold** in **Andelfingen** (Zürich) und von der Verlagsfirma **Orell Füßli & Cie.** in **Zürich**, sowie von jeder Buchhandlung.

Für Blumenfreunde und -Freundinnen, welche 2 Fr. nicht wagen können, sendet der Verfasser eine kurze Anleitung zur Blumenkultur auf Wunsch unentgeltlich und franko zu! [1714

---

## Pelzwaaren

jeder Art werden **gegen Motten und Feuer versichert** zum Aufbewahren angenommen.

**Damen-, Herren- und Kinder-Strohhüte**

werden prompt und geschmackvoll ausgerüstet und gefärbt.

Große Auswahl in

**Strohhüten**

aller Art von den billigsten bis zu den feinsten bei

**Ed. Küpfer**

neben dem goldenen „Ochsen" **Aarau.**

---

## Wein!

**Aargauer** zu 40 und 50 Ct. per Liter. Ferner

**Waadtländer, Italiener, Ungarn, Tyroler & Veltliner.**

Sämmtliche Weine sind in vorzüglichen Qualitäten und empfehle dieselben durchschnittlich zu recht billigen Preisen. Bei größern Quantums gewähre bedeutenden Rabatt.

1689] **Wüthrich-Lüd.** z. Storchen.

---

**Für Hôtels, Restaurants, Tanzsäle, Concertlokale 2c.** empfiehlt selbstspielende **Musikwerke mit gutbesetzter Musik, mit Concert- und Tanzwalzen** jeder Größe, unter Garantie

**zum Kaufen oder Pachten**

**Gord - Dold,** Orchestrion-Fabrikant
— in **Böhrenbach** (Bad. Schwarzwald). —
Preis-Courant und Katalog gratis und franko. [1715

---

## Spitzen.

Reichhaltiges Lager in baumwollenen, leinenen, wollenen und seidenen Spitzen. Nouveautés in farbigen Baumwollspitzen.

Billigste Preise.

1336] **E. Coradi-Stahl.**

---

Behufs Beendigung meiner

## Liquidation

verkaufe:

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Teigwaaren**, wie Maccaroni, Vibeli, Sternli, Eiergerste (zufolge Lieferungs-Vertrag noch frisch eingetroffen) | p. Pfd. zu | 28 | Cts. |
| **Marseill Gries** | „ „ | 22 | „ |
| **Mais**, Ia hochgelb | „ „ | 12 | „ |
| **Erbsen**, gebrochene | „ „ | 18 | „ |
| **Gewürze**, verschiedene Sorten, unter dem Ankaufspreis. | | | |
| **Reis**, Bruchreis, | per Pfd. | 15 | Cts. |

Es empfiehlt sich

1712] **F. Schahmann**, Negt. Rain 823.

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Weinessig** | per Liter | 35 | Cts. |
| **Salatöl**, prima | „ | 100 | „ |
| **Soda**, prima, kryst. | per Pfd. | 05 | „ |
| **Kaffee-Extrakt** | „ | 50 | „ |
| **Cichorien** | „ | 30 | „ |
| **Unschlittkerzen** | „ | 50 | „ |
| **Waschblau, Waschkrystall, Glanzborax, Universalmetallputzpommade** unter dem Ankaufspreis. | | | |

---

## M. Theodor-Hagnauer,

— 695 Hintere Vorstadt 695, —

empfiehlt **Neuheiten** in **reicher Auswahl:**

**Handschuhe** — **Kinder-Capottes**
**Schürzen** — **Kleidchen**
**Rüschen** — **Jäckchen**
**Cravatten** — **Finkchen**
**Taschentücher** — **Wickeltücher**
**Corsetts** — **Tisch- & andere Teppiche**
**Jupons** — **Wagendecken**
**Unterkleider** — **Vorhangstoffe**
**Strümpfe & Socken** — **Bettüberwürfe**

Tapisserie. — Mercerie. — Korbwaaren.

Reelle prompte Bedienung. Billigste Preise [1671

---

## Für Spezereihändler:

Infolge Aufgabe meines Geschäftes verkaufe:

Cigarren, verschiedene Sorten zum Ankaufspreis.
1 Petrolapparat, neuester Construktion, sehr bequem eingerichtet, 200 Liter haltend.
1 Blechpumpe und 1 Kessel dazu, ganz neu.
1 Dezimalwaage mit Gewicht.
1 Tafelwaage
1 Triumph-Lampe mit Aufzug.
Gläser für Zuckerwaaren und Anderes mehr.

Aarau, April 1888.

**F. Schatzmann**, Negt.,
1716] Rain 823.

---

## Gesucht:

Ein junger solider Mann sucht Stelle als **Ausläufer**, sei es in einem Handels- oder Bankhaus. — Offerten unter Chiffre B. L. an die Exped. d. Bts. [1717

**Gesucht:**

Für einen confirmirten Knaben eine **Lehrlingsstelle** bei einem **tüchtigen Metzgermeister.** Eintritt baldmöglichst. Gefällige Offerten unter Chiffre B. J. B. befördert die Exped. d. Bts. 1705

---

Verlag v. B. F. Volgt in Weimar.

Das

## Vogelhaus

und seine Bewohner, oder die heutigen Aufgaben in der Pflege und Züchtung gefangener, wie der des Schutzes bedürftigen freien Vögel. Von

**Philipp Leopold Martin**

Vierte verb. und verm. Auflage. In illustr. Umschlag. gr. 8. Geh. Fr. 4. — [1718

**Vorräthig in H. R. Sauerländer's Sort.-Buchhdlg. in Aarau.**

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Freitag 20. April 1888. № 94. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75.

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Der Heiland der Franzosen.

Es klingt unglaublich, ist aber verbürgt, daß für die Bearbeitung der französischen Bauern und der denkunfähigen Köpfe von den Anhängern Boulangers ein Bild verbreitet wurde, welches den General in großer Uniform an's Kreuz genagelt darstellte, zu seinen Füßen die büßende Göttin Frankreichs und die Unterschrift: „Er wird auferstehen." Wenn Gott ein Volk schlagen will, nimmt er seinen Regenten den Verstand; hier scheint er denselben auch einer großen Masse der Wähler genommen zu haben. Genau besehen ist für Frankreich das Erste der Fall und das boulangistische Nachspiel ist nur eine Folge der vielen Fehler, welche diejenigen gemacht, die das Land regieren sollten. Sie sehen dies nun selbst ein und versprechen sich, in Zukunft als gute Republikaner zusammen zu halten.

Heute am Donnerstag wird Boulanger seinen Sitz in der Kammer einnehmen und die Welt wird und kann nun gespannt sein auf das, was er thun wird und was von ihm zu erwarten ist.

Vieler Augen sind auf ihn gerichtet. Den Einen war es mit seiner Unterstützung nur um Spektakel zu thun, um Sensation, Aufregung, welche in der heutigen Welt zum täglichen Brod gehören. Ein einziger Blick in den Intransigeant Rocheforts zeigt in den schreienden Kapitelsüberschriften, den pikanten Geschichten, die er Politikern anhängt, die Sucht der Franzosen nach reklamartiger Lektüre, nach prickelndem Stoff. Die Deutschen und Schweizer Journalisten sind in dieser Beziehung die reinsten Kinder.

Der große Haufe ist durch diese Lektüre bethört worden und er hat die wuchtigen und begründeten Anklagen, welche Jules Ferry, wohl der nüchternste der französischen Politiker dem General entgegengeschleudert, ignorirt.

Die andern haben Boulanger als Werkzeug ersehen, das man nach dem Gebrauch bei Seite wirft, wie die Bonapartisten und übrigen Monarchisten. Die Dritten erwarten von ihm die Rache an Deutschland, der große Haufe den ruhigen Gang der Geschäfte und die Ueberreizten die soziale Revolution.

Sie alle werden den General beobachten, kontroliren, mit weitern Anliegen bestürmen, und da er nothwendig nicht allen Heiland sein kann, werden sie ihm bald ein: „Kreuzige ihn!" zurufen.

Wie die Sachen noch liegen, könnte man glauben, der Schluß der Comödie werde in dieser Weise verlaufen.

Bis jetzt hat er die Kammer noch nicht gestürzt und wenn diese Kraft und Schneid hat, wird er sie nicht stürzen können. In der Kammer hat er kaum ein Dutzend Anhänger; der Senat ist ihm feindlich gesinnt. Ueber Nacht kann er also seinen Präsidententraum nicht verwirklichen. Aber eins kommt ihm zu gut. Er hat eine große Wählermasse hinter sich, die imponirt. In der Kammer findet er Menschen wie in der Provinz, wo er Beamte fand, die seine Kandidatur unterstützten.

Wenn er nicht gerade das erste Mal Pech hat, so wird er neue Freunde finden; denn mit dem Erfolg strömen diese zu wie die Fliegen zum Zuckerglas. Er wird auch solche in der Armee finden, wo der gemeine Soldat ihn bereits verehre. Findet er einen Rothschild, der ihm gehörig pumpt, wie s. Z. Napoleon III., so könnte er den Roman noch weiter spinnen. Hat doch jener thatsächlich ebensoviel damit ausgerichtet, daß er Goldrollen brach und unter die Offiziere vertheilte, als mit dem Bruche seines auf die Verfassung geschwornen Eides.

Immerhin ist es noch weit, bis Boulanger an der Spitze von Frankreich steht; denn auch seine Gegner sind keine Schlafmützen. Wie Jules Ferry am Dienstag den General zum zweiten Male zerzauste, zwar nur in einer Rede — und vor dem Plagiat, dem Abklatsch des zweiten Dezembers 1852 warnte, so wird Boulanger wahrscheinlich auch in der Kammer in eine Sanirungskur genommen werden. Wollen die Franzosen die Worte beherzigen, welche wohl einer ihrer besten aber zur Zeit gehaßtesten Staatsmänner Ferry in Epinal gesprochen:

„Wenn plötzlich ohne ernsten Grund, im Rausche einer Laune Frankreich in einigen Wochen sein ganzes Kapital an Ansehen und politischer Weisheit ausgebe, wenn es nichts gelernt und alles vergessen zu haben scheine, wenn man von ihm sagen könnte, daß seine Regierung abhängig sei von den Schreiern auf der Straße und einigen Zeitungen, welche die öffentliche Meinung mit falschen Nachrichten, Bildern und Liedern vergiften, und welche die politische Eroberung des Landes unternommen habe, wie man für ein Heilmittel oder eine industrielle Unternehmung Reklame macht, wenn dies Frankreich, grausam durch noch ganz frische Niederlagen geprüft, plötzlich seine politische Freiheit und seine Würde auf dem Altar des Zufalls und der Reklame opfern wollte, wenn diese geistvolle und stolze Nation zum zweiten Male in vierzig Jahren die Mittelmäßigkeit für das Genie und einen Catilina für einen Washington halten würde, dann würde Europa, glauben Sie mir, meine Herren, nichts als Verachtung und Mitleid für dieses große, bis zu solchem Grade der Erniedrigung und des Wahnsinns gefallene Volk haben."

### Umschau.

— Revanche. —

Vor Jahren erregte in Paris der plötzliche Tod zweier hochgestellter Offiziere großes Aufsehen. —

Ein Mitarbeiter der „W. A. Z." will nun über die Ursachen und den Verlauf der dunklen Affäre Folgendes erfahren haben: „Zwischen dem Arbeitszimmer Napoleon's III. und dem Kabinete Mocquart's lag ein kleiner zweifenstriger Salon, in welchem gewöhnlich Jene warteten, die den Vorzug der großen und kleinen Entrées bei dem Staats-Chef genossen. Der Kaiser hatte eines Tages denselben eben durchschritten und verweilte einige Minuten bei seinem Kabinetschef, um dann in seine Gemächer zurückzukehren. Am Rückwege fand der Souverän die zwei Generale vor, welche inzwischen einer nach dem andern sich eingestellt hatten. Der eine der Herren war General Chevillier. Der Name ist fingirt. Aus Rücksicht auf den in geachteter Stellung lebenden Sohn ist der wirkliche Name verschwiegen. Er wechselte einige Worte mit denselben und schickte sich an, seiner Wege zu gehen, als sich plötzlich sein Gesicht verfinsterte. „Es ist sonderbar," sagte er mißmuthigen Tones, „bevor ich zu Mocquart eintrat, habe ich für einen Moment auf diesen Kamin hier ein Packet Banknoten im Betrage von hunderttausend Franks, hundert Stück Tausender, gelegt; dieses Packet ist verschwunden." General Chevillier wurde feuerroth; der andere Offizier rief indignirten Tones aus: „Es war Niemand in diesem Saale außer uns Beiden. Einer von uns muß sich die Summe angeeignet haben. Ich bitte, ja, ich verlange sogar, daß wir Beide untersucht werden." General Chevillier wurde leichenblaß. „Es ist eines französischen Generals unwürdig, sich wie ein Sträfling untersuchen zu lassen. Diese Zumuthung ist an und für sich eine Insolenz, für die Sie mir Rechenschaft geben werden." Der Kaiser, welcher ohnehin kein großer Redner war, verließ sprachlos das Zimmer, die Thür unmuthig hinter sich zuschlagend. Was weiter in dem Saale vorging, weiß kein lebender Mensch. Als Mocquart einige Minuten später eintrat, war General Chevillier verschwunden, der Andere lag, den Degen in der Hand, in seinem Blute schwimmend, leblos auf dem Boden. Die hunderttausend Franks blieben verschwunden. Natürlich wurden Anstrengungen gemacht, um die kleine häusliche Szene zwischen den festesten Säulen des Kaiserreiches zu vertuschen. Der in seinem Ehrenpunkte so kitzliche General erhielt eine Mission nach Japan, wo er mehrere Jahre lang verweilte, sein Gegner wurde mit allem seinem Range und seinen Verdiensten gebührenden Pompe auf Staatskosten beerdigt. Wenige Tage nach der Rückkehr des Generals Chevillier aus Japan präsentirte sich bei ihm ein junges, vielleicht zwanzigjähriges Fräulein. Sie heftete schweigend ihren tiefen, ernsten Blick auf den stets lächelnden Herrn. Dem General wurde es sonderbar zu Muthe. „Habe ich die Ehre, den General Chevillier zu sprechen?" Der General nickte bejahend mit dem Kopfe. „Sie haben meinen Vater feiger Weise ermordet, empfangen Sie hier Ihren Lohn." Ein Schuß krachte; ein neues Verbrechen mußte vertuscht werden. Aug' um Auge, Zahn um Zahn."

— Eine recht spaßhafte Entdeckung wurde dieser Tage im Leihhause in Nürnberg gemacht; es wurde dort nämlich von den Beamten in der Tasche eines vielleicht um 6 Mark versetzten Rockes ein — Zwanzigmarkstück nachträglich vorgefunden.

39

### Feuilleton.

### Die Bande des Blutes.

Roman aus dem Englischen von Max v. Weißenthurn.

Nachdruck verboten.

Dein „Bruder" zieht Vortheil aus der mir eigenen Geschicklichkeit, die Handschrift anderer Leute nachzuahmen; er zieht ferner Vortheil aus meinem vermeintlichen, sterbenden Zustande, aus dem Umstand, daß Frau von Roden während der Abwesenheit ihres Gatten das Zeitliche segnete; er zieht endlich Vortheil aus dem gelben Fieber, das den leidhaftigen Richard von Roden während seines Aufenthalts in Ostindien dahinraffte. Er zieht aus allen diesen Umständen Vortheil und fälscht ein Testament, wodurch das ungeheure Vermögen, welches sein Vetter angesammelt, ihm anheimfällt, anstatt daß es Richard von Roden und dessen Kindern zu Nutze käme. Er verfaßt, wie gesagt, ein solches Testament; ich schreibe es ab und unterzeichne es mit einer gefälschten Unterschrift unter der Bedingung, daß man mir für mein mittelloses Kind die Summe von achttausend Pfund Sterling auszahlt. Man hält mich zu jener Zeit für einen Sterbenden, und John von Roden denkt sich, daß die Todten Nichts auszusagen im Stande sind. Doch gerade, als er sich ganz sicher fühlt, tauchst Du auf. Ein Zufall hatte Dich zum Mitwisser des ganzen Planes gemacht. Man mußte mit Dir über den Preis einig werden, welchen Du fordertest. Es war kein geringer. Du begehrtest nicht mehr und nicht weniger, als daß der Mann, welcher des verstorbenen Roden gesammten Besitz an sich reißen wollte, ein neues Testament mache, in welchem die Hälfte des Vermögens Dir anheimfiel, zu welchem Zwecke man Dich als Richard von Roden ausgeben mußte, — als Richard von Roden, den Mann, welcher gestorben war, nachdem er nach Ostindien gekommen, um seinen dort ebenfalls verstorbenen Vetter zu pflegen. Weßhalb hätte sich das nicht durchführen lassen? Frau von Roden war todt, die Kinder hatten den Vater seit Jahresfrist nicht gesehen, das gelbe Fieber sollte in dieser Zeitfrist eine fürchterliche Veränderung an Dir hervorgebracht haben. John von Roden widerstand, so lange er konnte, aber er sah nur zu bald ein, daß man ihm eine Falle gelegt hatte. Er gab endlich nach, und der Betrug gelang. Seitdem hast Du unter dem vornehmen Adel England's gelebt, eine Stellung, die Du lediglich meinem Schweigen verdankst, und trotzdem zögerst Du, mir einige tausend Pfund auszuzahlen? Schlage meine Forderung aus, wenn Du es wagst! Ich weiß, daß Du es nicht thun wirst. Triff mit mir bei John von Roden im Bootshause zusammen. Dort wollen wir über unsere Bedingungen einig werden, während alle Welt glaubt, daß Du im Auslande weilst. Wenn Du mir zu Willen bist, so bleibe ich Dir auch fernerhin in Freundschaft zugethan. Du weißt, daß meine Tochter nicht mehr lebt und ihr Vermögen mir anheim gefallen ist. Ihr Gatte weilt noch in Jamaika und natürlich bin ich um meines todten Kindes willen bereit, ihm beizustehen. Er bedarf der Hilfe, da er ein Geschäft leitet, welches nicht sonderlich gut geht. Du wirst also einsehen, daß ich des Geldes benöthige, und Du wirst deßhalb Deine Dispositionen derart treffen müssen, daß mir dasselbe ehebaldigst zu Theil werden kann."

Anstatt der Unterschrift war das Schreiben mit einer Chiffre unterzeichnet, welche Mary nicht entziffern konnte

Im ersten Moment, nachdem sie in wachsender Erstarrung den Brief gelesen hatte, saß das erschreckte Mädchen gleichsam gelähmt. Was auch in diesem Moment geschehen wäre, sie hätte nicht die Macht über sich gehabt, sich nur zu rühren. Doch dann plötzlich kam Leben in sie und mit Heftigkeit schauderte sie zusammen.

In sprachloser Erregung griff sie sich an den Kopf. Was waren das für Enthüllungen! Konnte, konnte das Wirklichkeit sein? War das möglich? Der Mann, zu welchem sie immer mit unsagbarer Scheu emporgeblickt, der Mann, welchen zu achten, wenn schon nicht zu lieben ihr die Pflicht zu gebieten schien, dieser Mann war in der That gar nicht ihr Vater!?

Allgerechter Gott! War ein solcher Betrug denn nur denkbar? Konnte es denn Wahrheit sein, die entsetzlichste Wahrheit, die sich nur ersinnen ließ, was dieses grausame Blatt Papier enthüllte?

Mit weit aufgerissenen Augen, hochklopfenden Herzens starrte Mary auf das verhängnißvolle Schreiben, welches sie in ihren zitternden Händen hielt. Jetzt, wo sie endlich die ganze Wahrheit wußte, wo sie das Geheimniß kannte, das einen so düsteren Schatten auf ihr Leben und jenes ihrer Geschwister geworfen, jetzt durfte ihre Flucht um keinen Preis mehr mißlingen, wollte sie nicht gezwungen sein, jenem unseligen Manne gegenüberzutreten, der sicher selbst nicht davor zurückschrecken würde, sie zu tödten, wie er es versucht hatte, seinen Mitschuldigen ins Jenseits zu befördern. Ja, nun war Mary überzeugt, daß er damals wirklich einen Mord im Schilde geführt hatte.

— Schmuggel und Elektrizität. —

Das elektrische Licht soll nun neuerdings sogar in den Dienst der Zollbehörden gestellt werden. Die italienische Zollverwaltung hat seit geraumer Zeit Versuche auf dem Gardasee gemacht, Schmugglerbanden mit Hülfe des elektrischen Lichtes zu entdecken. Die Versuche sollen so gut gelungen sein, daß man beabsichtige, die italienische Zolllinie im Norden mit Apparaten zur Erzeugung des elektrischen Lichtes zu versehen.

— Zur Civilisirung Afrikas. Nach Meldungen vom Congo sollen die Europäer in einem Theile des Congo-Staates mit furchtbarer Grausamkeit gegen die Eingebornen vorgehen. Ein Strich Landes, welcher zwischen Matadi und Stanley Pool liegt und 200 Meilen lang und 90 Meilen breit ist, soll beinahe entvölkert sein. Die Dörfer seien verbrannt und selbst Frauen und Kinder nicht geschont worden. Der Parlamentsabgeordnete James wird an die englische Regierung die Frage richten, ob dieselbe etwas über diese Dinge wisse.

## Eidgenossenschaft.

— Bundesalkohol. Die Erträge über die gemäß Art. 1 und 2 des Alkoholgesetzes vom Bund zu vergebende Herstellung gebrannter Wasser umfassen für das Jahr 1888/89 ein Gesammtquantum von 18,655 Hektoliter absoluten Alkohols. Mit diesem Quantum ist die gesetzmäßig auf 1/4 des Landbedarfs festgesetzte Menge der innern Produktion nicht erschöpft. Das Finanzdepartement schätzt den Landesbedarf des Jahres 1889, soweit sich die Verhältnisse heute schon überblicken lassen, auf wenigstens 100,000 Hektoliter, den für die inländische Brennerei zu reservirenden Theil also auf 25,000 Hektoliter. Das noch unbegebene Quantum beläuft sich demnach auf 6345 Hektoliter.

Das Finanzdepartement wird nun ermächtigt, sofort die Herstellung von 6345 Hektoliter absoluten Alkohols nach Maßgabe des Artikels 2 des Alkoholgesetzes und nach Anleitung des Pflichtenheftes vom 9. September 1887, sowie der vom Bundesrath erlassenen und noch zu erlassenden Abänderungen, zur öffentlichen Ausschreibung zu bringen.

— Die Ausweisung der Sozialdemokraten in Zürich betrifft: 1) Bernstein, in seiner Eigenschaft als Radacteur en chef des „Sozialdemokrat"; 2) Schlüter, in derjenigen eines Chefs der Verlagsbuchhandlung und Expedition des „Sozialdemokrat" und speziell auch durch die Herausgabe und Vertrieb des „Rothen Teufels"; 3) Motteler, in derjenigen eines Spediteurs der in Frage stehenden Publikationen; 4) Tauscher, in derjenigen eines Faktors der Druckerei des „Sozialdemokrat" und speziell durch seine Mithülfe zur Veröffentlichung des „Rothen Teufels" in Anwendung von Art. 70 der Bundesverfassung.

Aus den dem Bundesrathe vorgelegten Berichten ergibt sich, daß das Blatt „der Sozialdemokrat" gegen die deutsche Staatsregierung allerdings ausgesprochene Revolutionsartikel schrieb

So schrieb es über Beschlüsse deutscher Republikaner in der Schweiz: „Gegen die dynastische Politik der deutschen Fürsten, welche schon so viel Unheil über Deutschland gebracht hat und jetzt im Begriffe steht, unabsehbares Elend, Schimpf und Schande heraufzubeschwören, ist bewaffneter Widerstand des deutschen Volkes geboten."

Auf ergangene Ermahnung seitens der schweizerischen Behörden schrieb das Blatt, daß es seine Haltung in nichts ändern werde. Es sagt u. A.: „Sit ut est, aut non sit, er muß sein, wie er ist, oder er braucht gar nicht zu sein. Man mag gegen einzelne Personen, welche man für die Leiter und Lenker hält, unternehmen was man will, so lange die Voraussetzungen bestehen, die ihn ins Leben gerufen, muß er an diesem Programm festhalten und wird an ihm festhalten."

Herr Bundesrath Ruchonnet habe nicht zu dem Ausweisungsbeschluß gestimmt.

— Die schweizerische Postverwaltung gewährt für die Lawinenbeschädigten Portofreiheit für Geld- und Gabensendungen (bis 5 Kilo).

Die Sektion Uto des S. A. C. hat für die Lawinenbeschädigten bereits 10,000 Fr. gesammelt.

— Kadettenzusammenzug. Die Kadetten-Kommission von Langenthal hat beschlossen, im Herbste dieses Jahres (Ende September oder Anfangs Oktober) einen zweitägigen (Sonntag und Montag) Kadettenzusammenzug zu veranstalten und hiezu sämmtliche bernischen Korps, sowie auch diejenigen der benachbarten Kantone Aargau, Solothurn und Freiburg einzuladen. Das Fest soll sich im früher üblichen Rahmen abwickeln.

---

Sie schauderte unwillkürlich heftig zusammen.

Kein Wunder, daß dieser Mann nie von der todten Mutter hatte reden wollen, wenn sie ihn zuweilen schüchtern darum bat, ihr zu erzählen, wie Jene ausgesehen und ob Karoline ihr ähnlich sei. Kein Wunder, daß er nicht gern von dem Heim sprach, in welchem sie und Richard, in welchem alle ihre Geschwister geboren worden waren und in dem sie gelebt hatten bis zu dem Moment, in dem der Vater nach Jamaika gegangen war, um den einzigen Verwandten, welchen er außer Onkel John besaß, in seiner schweren Krankheit zu pflegen. Mit der Aufklärung, welche jener Brief enthielt, konnte sie Alles, was ihr bisher unerklärlich geschienen, verstehen und es war eine Erkenntniß, welche sie gleichsam zerschmetterte.

## Kantonales.

### Aargau.

— Aarau. Seit zwei Tagen treibt sich ein vereinsamter Storch auf den Thurmdächern Aarau's herum. Derselbe hat bereits einer Familie Zwillinge gebracht, denen hiemit eine glückliche Zukunft gewünscht sei.

— Aarau. (Markt vom 18. April.) Es wurden aufgeführt: 77 Ochsen, 425 Kühe und Rinder, 60 Schafe und Ziegen und 361 Schweine; total 923 Stück. Gute Waare, namentlich Schlachtvieh, war sehr gesucht, und mußte, da solches in geringer Zahl vorhanden war, sehr gut bezahlt werden. Fremde Käufer, namentlich aber Metzger, waren viele anwesend und es ging daher der Handel noch ziemlich lebhaft, denn Abends wurden per Bahn 209 Stück Großvieh in 38 Wagen weiterspedirt. —

— Hirschthal. (Corresp.) Künftigen Sonntag den 22. April, Nachmittags 1 Uhr, findet dahier das alljährlich übliche Wettschießen der Schützengesellschaften des Suhrenthales statt. Ist der Wettergott diesem schönen Festchen günstig, wird sich wie bis dahin eine rege Theilnahme zeigen und eine fröhliche, urgemüthliche und kameradschaftliche Schützenstimmung entfalten.

### Zürich.

— Zürich. (Korresp.) Das illustrirte Festheft für das am künftigen Montag stattfindende Sechseläuten ist erschienen, es übertrifft alle Erwartungen und macht dem Zeichner, dem wohlbekannten Historienmaler Herr Janslin alle Ehre. Auf 20 Doppelquartseiten führt es die sämmtlichen Gruppen des Umzuges, Volksfeste aus verschiedenen Kantonen darstellend, vor, welche auf den ersten Blick die künstlerisch gewandte Hand erkennen lassen. Aber auch das Zentral-Comite verdient vollste Anerkennung für die außerordentliche Thätigkeit, die es für das Zustandekommen des Festes in dem ausgedehnten Maßstab entwickelt hat. Das Festheft wird um den billigen Preis von Fr. 2 den Besuchern eine angenehme und bleibende Erinnerung sein. Wenn das Wetter, von dem zürcherische Feste gewöhnlich begünstigt sind, auch diesem Feste hold ist, lohnt es sich gewiß, dasselbe zu besuchen.

— Frl. Dr. Farner wünscht Aufnahme nachfolgender Zeilen als Antwort auf unsere Zürcher Correspondenz vom Dienstag, die Unwahrheiten enthalten soll. Wir hatten auch nicht den leisesten Grund, in den Bericht unseres Herrn Correspondenten Zweifel zu setzen, ebenso wenig, den Bericht in den Papierkorb zu werfen.

Frl. Dr. Farner schreibt:

„Nachdem der Schweiz. Frauenverband in seiner letztjährigen Generalversammlung seinen Ausschuß beauftragte, sich um ein Organ umzusehen, brachte es eine spekulative Partei des Ausschusses dazu, die Majorität der Mitglieder zur Gründung einer neuen Zeitung zu verleiten. Für diese Kosten wollten sich aber die Gschwind und Boos keineswegs verbindlich machen, sondern es wurde protokollirt, daß ein allfälliger Gewinn ihrem Redaktionskomite zufalle, ein zu Stande kommender Verlust aber der Verband zu decken hätte. — Ein solch unlauteres Verfahren wollte sich die Vorstandspräsidentin Dr. Farner nicht zu Schulden kommen lassen u. es erging ein Kreisschreiben an alle Verbandesmitglieder am 10. März zur Bestellung einer Delegirtenversammlung. Diese hatte der Verband am 13. März genehmigt. Das unlautere Gewissen der Partei Boos-Gschwind ließ es ihnen nicht zu, die Versammlung abzuwarten; sie begannen zu intriguiren durch eine überstürzte pseudonyme Versammlung in Aarau. Der Charakter jener Versammlung erwies sich am besten durch den Richterspruch des Audienzrichters in Zürich, welcher Boos-Gschwind mit ihrem Begehren, als auf einen Gewaltakt gegründet, einfach abwies. Die Delegirtenversammlung hatte Mitglieder aller Sektionen außer Aarau, wo die Sektionsmitglieder, wie es scheint, bereits satt geworden waren an dem dortigen Parteiverfahren.

Irrthümlich berichtet Ihr Referent ferner, daß Frau Boos und Gschwind per Correspondenzkarte von der Entlassung aus dem Verbande benachrichtigt wurden; dagegen waren wir, beziehungsweise Frau Osterwalder als Tagespräsidentin der Delegirtenversammlung rechtlich gebunden, dies durch ein öffentliches Blatt anzuzeigen (Familien-Wochenblatt). Ueber die großen Verdienste der ausgestoßenen Personen weiß der Verband am besten zu berichten und wird dies in der nächsthin stattzufindenden Generalversammlung am deutlichsten an den Tag treten.

Achtungsvoll!

Die Verbandes-Präsidentin:

Dr. Farner.

### Bern.

— Aus dem Emmenthal. (Corresp.) In der Nacht vom letzten Montag auf Dienstag wurde in das Bureau des Stationsgebäudes in Ramsey durch Herausnahme der Fensterscheiben eingebrochen, und der Inhalt der Kasse gestohlen. Glücklicherweise hatte Herr Vorstand Schürch am Abend vorher in gewohnter Weise beinahe die ganze Tageseinnahme von 300 Fr. in sichern Verwahrsam gebracht, so daß nur ein Verlust von Fr. 13 zu beklagen ist. Vom Thäter keine Spur.

### Glarus.

— Nach dem „Freien Glarner" wird das Denkmal in Näfels sammt Platz ca. 30,000 Fr. (statt 17,500 Franken wie budgetirt war) kosten; die übrigen Kosten der Jubiläumsfeier betragen etwa 15,000 Fr. (statt 12,500 Fr. Budget).

## Ausland.

### Deutschland.

— Die badische Kammer hat die Zulassung der geistlichen Orden abgelehnt. — Der König von Württemberg feiert nächstens sein 25-jähriges Regierungsjubiläum. —

Ueberall in Deutschland sind Comite thätig, um dem verstorbenen Kaiser Denkmäler zu setzen.

Auch in Wunsiedel hat sich ein solches gebildet, wo einst die Königin Louise mit dem Knaben Wilhelm im Fichtelgebirg geweilt hat. —

Der erlassene Aufruf hat folgende pathetische Stelle: „Mit heiliger Ehrfurcht blickt jedes Augenpaar zu der Fahne, die Königin Luise der Schützengilde von Wunsiedel gespendet."

In der Berliner Stadtverwaltung wird dem Gebrauch der Fremdwörter der Krieg erklärt.

— Der einstige Generalstabschef des jetzigen Kaisers im deutsch-französischen Kriege, Generalfeldmarschall von Blumenthal — zum Feldmarschall wurde Blumenthal vor vierzehn Tagen vom jetzigen Kaiser ernannt — ist nun zum Inspektor der vierten Armee-Inspektion ernannt worden, welche Stellung Kaiser Friedrich bis jetzt inne hatte. Der Kaiser hat also seinen ehemaligen Waffengefährten zu seinem Nachfolger in seiner bisherigen militärischen Stellung gewählt.

### Frankreich.

— Paris. Déroulède ist wieder als Ehrenpräsident der Patriotenliga gewählt worden. Hervorragende Mitglieder des Ausschusses haben infolge dessen ihren Rücktritt erklärt. —

### Rußland.

— Die gestern gemeldeten Friedenszeichen von der russisch-österreichischen Grenze, wie z. B. die Entlassung von Reserven 2c., kontrastiren merklich mit den neuesten Nachrichten aus Rußland. Nach letztern ist die bisher in Südrußland stationirte 19. Infanterie-Division in Bewegung gegen die österreichische Grenze u. annoncirt man weitere Truppendislokationen innert kurzer Frist. Die Geniekorps arbeiten lebhaft an der Herstellung neuer Straßen in Polen. In der Umgebung von Warschau sind auf Ordre des Generals Gurko größere Grundstücke expropriirt worden, welche für die Errichtung eines neuen, befestigten Feldlagers bestimmt zu sein scheinen. Diese expropriirten Terrains haben zusammen einen Flächeninhalt von 9000 Acres und soll das Lager vor dem 15. Mai bezugsbereit sein.

— Die Untersuchung über das jüngst gegen den Grafen Tolstoi begangene Attentat hat zur Entdeckung einer Liste von Mitverschworenen geführt. Zahlreiche Verhaftungen fanden statt.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Schnurriges aus dem neuen deutschen Reiche: —

Der Stadtrath der hochberühmten Universitätsstadt Göttingen verordnet:

„Schon seit längerer Zeit haben wir die Wahrnehmung gemacht, daß verschiedentlich zu den unteren Beerdigungsklassen in hiesiger Stadt Särge ausgewählt werden, welche nach der Begräbnißordnung nur für die höheren Klassen zulässig sind. Wir bringen die betreffenden Bestimmungen wiederholt hierdurch zur öffentlichen Kenntniß; dieselben lauten: 1. in der ersten Klasse dürfen nur Särge von schlichtem Holz und schwarz angestrichen genommen werden; 2. in der zweiten Klasse können gekehlte Särge genommen werden, die lackirt und mit schwarzen Ringen versehen, aber ohne Schild sind; 3. in der dritten Klasse Särge, welche gekehlt, lackirt und polirt und mit weißen blanken Schildern und Ringen verziert sind. Da es nicht möglich erscheint, unzulässige Särge zurückweisen zu können, so haben wir die Anordnung getroffen, daß für derartige Fälle die Gebühren der höheren Begräbnißklasse von den Angehörigen der Verstorbenen nachträglich eingezogen werden sollen."

Und da soll man sich wundern, wenn die Geschiedtern Sozialdemokraten werden?

— Den zoologischen Garten in Berlin hat eine Löwin mit Drillingen beschenkt, drohte aber, dieselben aufzufressen, so daß die Jungen entfernt werden mußten.

## Neueres und Telegramme.

Berlin, 19. April. Die gestrigen Telegramme über das Befinden des Kaisers zeigen im Allgemeinen, daß dessen Zustand in ein sehr gefährliches Stadium getreten ist. Das Fieber war sehr gestiegen und es wurde Blutvergiftung befürchtet. Allgemein wird sein heldenhafter Muth und seine große Willensstärke, sowie die aufopfernde Pflege der Kaiserin hervorgehoben.

Ein Abendtelegramm von gestern meldet:

Nach direkten Informationen ist im Befinden des

Kaisers eine leichte Besserung zu konstatiren. Das Fieber ist auf 38.3 gefallen, die Athmung ruhiger, ein Uebergreifen des Krankheitsprozesses auf die Lungen ist nicht nachweisbar, dagegen sind leichte bronchitische Rasselgeräusche an vereinzelten Stellen hörbar. Nachts war mehrfach guter Schlaf; der Appetit ist befriegend. Professor Leyden betheiligt sich auf Wunsch der Majestäten und der Aerzte an allen ärztlichen Besuchen.

Paris, 19. April. Die Kammer beschloß nach kurzer Diskussion und nachdem Floquet ein entschiedenes Vertrauensvotum gefordert, mit 379 gegen 177 Stimmen die Tagesordnung Jumelles, die ein Vertrauensvotum einschließt. Punkt 3 Uhr erschien Boulanger mit Laguerre und Laisant und nahm auf der sechsten Bank des ersier Sectors Platz. Circa 15 Deputirte drückten ihm die Hand. Fast die ganze Kammer erhob sich, um ihn zu betrachten. — Boulanger fuhr in offenem Landauer mit Laguerre und Herisse nach der Kammer, überall von Rufen: „Vive Boulanger!" begrüßt. Kein bemerkenswerther Zwischenfall kam vor.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

## Oertliches.

### Die Lesegesellschaft von Aarau
### an die löbl. Vorstände der hiesigen Gesellschaften und Vereine.

Hochgeachtete Herren!

Die Generalversammlung der Lesegesellschaft der Stadt Aarau hat kürzlich beschlossen, an Sie die höfl. Bitte zu richten, Sie möchten uns künftighin gütigst allfällig Ihnen zur Verfügung stehende Zeitschriften, Zeitungen, Jahresberichte oder Broschüren in dem Sinne überlassen, daß dieselben zeitweise auf unserem Lesezimmer im Saalbau aufgelegt werden.

Durch Ihr gütiges Entgegenkommen glaubt der unterzeichnete Vorstand der Lesegesellschaft, nicht nur seinen eigenen Mitgliedern einen Einblick in die Thätigkeit der hiesigen Vereine und Gesellschaften zu ermöglichen, sondern auch dem Interesse der letztern selbst nach Kräften dienen zu können.

Indem wir hoffen, daß unsere ergebene Bitte eine freundliche Aufnahme finden werde, versichern wir Sie unserer vorzüglichen Hochachtung.

Aarau, im April 1888.

Namens des Vorstandes der Lesegesellschaft.
Der Präsident: X. Fischer, Pfr.
Der Aktuar: Dr. H. Herzog.

— Aarau. (Theater.) Kean. Wir lesen in einer Kritik: Die Rolle „Kean" bot dem gefeierten Gaste Gelegenheit, seine ganze künstlerische Individualität vor uns zu entfalten. Und er schuf aus ihr ein vollendetes Kunstwerk aus einem Guße. Schon sein Auftreten im ersten Akte belehrte uns, was wir von ihm zu erwarten hatten. Er trat mit vollendeter weltmännischer Eleganz und mit einer künstlerischen Ruhe auf, die dem Publikum in solcher Weise imponirte, daß es während des ganzen Abends seiner Leistung mit der gespanntesten Aufmerksamkeit folgte und nicht müde wurde, ihm nach jedem Akte stürmischen Applaus zu bringen, ihn sogar auch schon bei dem Auftreten mit allgemeinem Beifall zu empfangen. Von wundervoller Wirkung waren namentlich die Szene in der Matrosenherberge und die Hamletszene, wo Herr Fiala die ganze Kraft seines Organz und das wunderbare Feuer seiner Leidenschaft im vollsten Maße entfalten konnte. Die zarten Empfindungen und den großen Edelmuth seines Helden schilderte Herr Fiala in den wundervollen Szenen mit Anna Danby, und das tiefe Weh über das glänzende Elend seines Standes kam in der Garderobe-Szene zum ergreifenden Ausdruck.

## Amtsblatt-Auszug.

### Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Aarau. Gidemann, Konrad, gew. Ziegler von Ehrenstetten, Großh. Baden, in Aarau; Gamper-Andres, Jakob, gew. Kaufmann, in Aarau. Eingabe 19. Mai. — Bremgarten. Koch, Mathias, Gemeindeammann, von Wyden; Wittwe Zubler, Elisabeth geb. Meier, Stöffipeters, von Villmergen. Eingabe 31. Mai. — Brugg. Ott, Jakob, Tambouren, in Auenstein; Senn, Samuel, alt Ammanns, von Auenstein; Geißberger-Fäschlin, Emil, Wirth zum ehemaligen Cafe Stäbli, von Brugg; Widmer, Kaspar, Spinner, von Hausen; Widmer, Martin, Maurer, von Hausen; Schwarz, Kaspar, Kaspars, von Villigen und Rüfenach; Hirt, Johann Jakob, Lehrer, von Villigen. Eingabe 16. Mai. — Muri. Huber, Josef Leonz, alt Vizeammann in Besenbüren; Küchler, Maria Barbara und deren Tochter Küchler, Anna Maria Barbara, von Muri-Wey; Bühlmann, Karl, gewesener Seckelmeister in Benzenschwyl; Jungfrau Breitenstein, Magdalena, von Bettwyl; Jungfrau Trottmann, Amalia von Rottenschwyl, verstorben in Oberlunkhofen; Bürgisser, Jakob, von Werd, gewesener Gerichtssubstitut in Muri, verstorben in Merenschwand; Huwyler, Josef, von Wallenschwyl, Gemeinde Beinwyl, im Kloster Frauenthal, Lts. Zug; Wittwe Frey, Barbara geb. Wüß, zur Klostermühle in Muri. Eingabe 16. Mai. — Rheinfelden. Feyer, Maria, Anna geb. Rosenthaler, Wittwe von Rheinfelden. Eingabe 14. Mai. — Zurzach. Wittwe Gremper, Anna Maria, alt Polizeisoldats von Zeiningen, wohnhaft gewesen in Koblenz. Eingabe 15. Mai.

### Geldstage.

Aarau. Wittmer, Josef, Fabrikarbeiter, von fol. Erlisbach, in Suhr. Eingabe 19. Mai. — Baden. Hirt, Xaver, Schuster, von Würenlingen, in Mellingen; Heimgartner, Rothburga geb. Attiger, in Fislisbach; Spörri, Johann Baptist, Vater, Schuster, von Wettingen, in Bübikon. Eingabe 26. Mai. — Bremgarten. Zuelchen, Xaver, von Rothenburg, Kts. Luzern, Landwirth auf Friedlisberg; Michel, Alois, Steinhauer, von Dottikon; Sarer, Josef, Biten, von Häggligen; Frau Konrad, Sophie geb. Standli, von Anglikon, wohnhaft in Unterlunkhofen. Eingabe 21. Mai. — Brugg. Schmid, Johann, Johannesen, von Remigen; Wernli, Johann Rudolf, alt Postablagehalter, von Thalheim; Widmer-Kämpf, Johann, Gießer, von Hausen. Eingabe 16. Mai. — Kulm. Weyermann, Jakob, Sattler in Teufenthal; Eichenberger, Rudolf, Samuel, Vogts, von Beinwyl. Eingabe 26. Mai. — Lenzburg. Schmid-Wernli, Rudolf, Landwirth, in Schafisheimt Märki, Jakob, Maurer in Lenzburg; Wyß, Xaver, Seidenfabrikant in Lenzburg; Frau Bruder, Maria geb. Häfeli, al; Bannwarts in Lenzburg; Käser, Anton, Knecht in Meisterschwanden. Eingabe 14. Mai. — Muri. Villiger, Melchior; Lünzelis, Landwirth im Holderstock, Gemeinde Meienberg, Leuthard, Adolf, Friedlitheirechen, Landwirth in Dorfmuri; Menz, Simon, Schleifer im Schoren, Gemeinde Mühlau. Eingabe 16. Mai. — Zofingen. Fischer-Dove, Jakor, von Fahrwangen, Heizer in Zofingen. Eingabe 26. Mai.

### Rehabilitationen.

Aarau. Weiersmüller-Baumann, Johann Rudolf, Schuster in Rohr. — Baden. Bianschi, Martin, Schuster, von Oberrohrdorf. — Bremgarten. Bachsler, Josef Leonz, Weber, von Obermyl, in Lieli. — Muri. Wey, Josef, Seiler in Mühlau. — Zofingen. Aerni, Jakob, Hans Jakobs, Garnbauchers, Weber, in Brittnau.

### Stellenausschreibungen.

Offene Lehrerstelle: 1) Unterschule Reitnau. 2) Oberschule Staffelbach. 3) Katholische Gesammtschule Tegerfelden. Anmeldung bis 24. April. — Pfarrei Zeihen. Anmeldung 24. April. — Stelle des Bezirksarztes von Lenzburg. Anmeldung bis 2., April. — Oberarbeitslehrerinstelle des Bez. Zofingen. Anmeldung 24. April.

### Meteorologische Station im neuen Quartienir Aarau

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 April | Beobachtungszeit | Thermometer im Freien | Barometerstand i. mm Absol. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Hygrometrisch. Feuchtigkeit | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 19. | Mittgs. 1 U. | +12,9 | 723,8 | 757,8 | W¹ | 45 | bewölkt |
| 19. | Abends 9 " | +8,0 | 723,7 | 757,6 | XE¹ | 90 | Regen |
| 20. | Morg. 7 " | +6,0 | 723,1 | 757,3 | SW¹ | 88 | " |

Beobachtung um Uhr 7 früh;
Maximum +:3,2 C.° Minimum +4,4
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh 22,7 mm.

**Pariser Observatorium** vom 19. April. 1888.
Wahrscheinlich bewölkt, Westwind, Neigung zu Regen.
**Zürcher Witterungsaussichten** vom 20. April.
Unbeständiges, aber ziemlich mildes Wetter.


Wir versenden gegen Baar, oder unter Nachnahme:
**Schwarze Merinos:** 1. ordinäre Qualität zu Fr. 1 die Elle, oder Fr. 1. 65 der Meter; 2. mittlere Qualität zu Fr. 1. 50 die Elle, oder Fr. 2. 50 der Meter und 3. feine Qualität zu Fr. 2 die Elle oder Fr. 3. 30 der Meter, in vorzüglicher, 2 Ellen breiter und schön blauschwarzer Waare, portofrei in's Haus. Muster stehen zu Diensten:
609] **Gamper & Cie.,** in Aarau.

**Musikalische Unterhaltung**
nebst **Eieraufleset** bei günstiger Witterung **Sonntags den 22. April**
**in Roggenhausen.**
Es ladet höflichst ein
1740] **J. J. Fehlmann,** Wächter.

**Frische Salm in Anschnitt**
" **Hecht**
" **Soles**
" **Blumenkohl**
" **Kopfsalat**
" **Carotten**
" **Spargeln**
**feine Bresse Poulets**
empfiehlt bestens
1737] **Zacker-Rodel.**

**Schönes Kalbfleisch, junges Schaffleisch**
empfiehlt bestens
1738] **Adolf Gamper,** Metzger.

Fetten **Flammen- und Spec[k]schmalz,** frisches **Schweinefleisch,** schönes fettes **Kalbfleisch** per Pfd. à 70 Rp. bei **Siegrist-Ryniker,**
1741] Rathhausgasse.

**Kalbsköß** per Pfd. à 20 Ct.
und frische **Kalbsfüß** bei
1739] **Adolf Gamper,** Metzger.

**Frische Kuttlen**
empfiehlt bestens
1721] **Landolt,** Metzger.

**Gesucht:**
Auf Anfang Mai ein möblirtes freundliches **Zimmer** ohne Pension. — Offerten mit Preisangabe unter W. B. an die Exped. d. Bl. [1732

**Gesucht:**
Ein zweithüriger **Kasten.** Zu vernehmen beim Verleger dieses Blattes. [1733

**Gesucht:**
Eine gewandte [1735
**Magd.**
Von wem, sagt die Exped. d. B.

**Gesucht:**
Für einen confirmirten Knaben eine **Lehrlingsstelle** bei einem **tüchtigen Metzgermeister.** Eintritt baldmöglichst. Gefällige Offerten unter Chiffre B. J. B. befördert die Exped. d. Blts. 1705

## Einwohner-Verein Aarau.

**— Ordentliche Versammlung —**
**Sonntag den 22. April, Abends 8 Uhr, im Rößli.**

Traktanden: 1) Anregung betreffend Canalisation der Stadt Aarau.
2) Anregung bezüglich der Kirchenrestauration.
3) **„Die Lebensmittelpolizei."** Referat des Hrrn Kantonsstatistiker Näf.
4) Verschiedenes.

Zu dieser Versammlung ladet die Mitglieder und Freunde des Vereins höflichst ein
1730] **Der Vorstand.**

## Theater

gegeben vom
**Männerchor Unter-Entfelden**
**Sonntag den 22. April 1888**
in der Speisewirthschaft des Herrn Stauffer daselbst:
**Alte und neue Liebe**
oder
**„Die Mühle zu Stansstad".**
Drama in fünf Akten von Th. Meyer-Merian.
**Cassaeröffnung 2 Uhr. — Anfang 3 Uhr.**
Eintritt 70 Ct. — Kinder die Hälfte.
Es ladet höflichst ein
1736] **Der Männerchor.**

## Ausschreibung von Malerarbeiten.

Ueber die Erneuerung des **Anstriches an den Eisenbestandtheilen der Aarbrücke bei der Station Wildegg** wird Concurrenz eröffnet. Die Bauvorschrift liegt bei Hrn. Kreisingenieur Nieriker in Baden zur Einsicht auf. Angebote nimmt bis 5. Mai entgegen
**Die Baudirektion.**
Aarau, den 21. April 1888. [1731

**2500 bis 3000 Fr. jährl. Nebenverdienst**
können solide Personen jeden Standes erwerben, welche in ihren freien Stunden eine angenehme Beschäftigung übernehmen wollen. Schriftliche Offerten sub. E. 327 an
(M-5616-Z) [1743] **Rudolf Mosse, Zürich.**

Man sucht für eine **Tochter** mit schöner, geläufiger Handschrift und in der französischen Sprache bewandert, eine Stelle für schriftliche Arbeiten auf einem Bureau oder Magazin in einem Geschäft. Schriftliche Offerten vermittelt die Expedition d. Blattes.

**Zu verkaufen:** Eine graue, wenig getragene
**Sommerkleidung,**
dienlich für einen Bäcker. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl. [1556



Abgepaßte
**Vorhänge, Draperien und Vorhang-Garnituren**
empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen
1525] **Erny-Fahler, Aarau.**

**Stehen geblieben:** Ein **Spazierstock.** Abzuholen gegen Insertionsgebühr bei
1734] **Ch. Hagenbuch,** Coiffeur.

Dr. Pattison's
**Gicht-Watte**
vorzüglich wirkendes Mittel gegen alle Arten
**Gicht & Rheumatismen.**
In Packeten à Fr. 1. — und haben à 60 Cts. bei den Apothekern
**C. Wydler, Dr. O. Lindt & L. Weibezahl** in **Aarau.**

**Das einfachste & sicherste Mittel**
zum schmerzlosen Vertreiben von
**Hühneraugen, Hornhaut und Hautschwillen**
2c. ist das schweizerische Specialmittel
**„Ecrisontylon" von E Pohl**
per Flacon à **1. 20.** (B 1499)
Man sehe genau auf die Etiquette!
Aecht zu haben in der Apotheke
**C. Wydler in Aarau.** [1280

Für einen durchaus zuverlässigen **jungen Mann,** Reconvalescent, suche ich **leichtere Arbeit.**
1742] **A. Gonzenbach,** Ingenieur.

**F. Hagnauer,**
**— Bürstenfabt. in Aarau —**
empfiehlt sein gut assortirtes Lager in
**Blochbürsten, Nagelbürsten,**
**Fußbürsten, Toilettefeife,**
**Tafelbürsten, Kammbürsten,**
**Möbelbürsten, Hutbürsten,**
**Kleiderbürsten, Teppichbesen,**
**Haarbürsten, Teppichklopfer,**
**Zahnbürsten, Federnstauber,**
**Zahnstocher, Flaumwischer.**
**Frisir-, Staub- & Einflechtkämme,**
**Pinsel aller Art,**
**Boden- und Handwischerle**
für Kinder. [449
*Néces aires*
**Taschen-Kämme, -Spiegel u. -Bürsten,**
**Schwämme & Waschleder,**
**Feg- und Staublappen,**
**Bodenwichse v. Finsler,**
offen (per Pfd. à Fr. 1) u. in Büchsen
**Bodenwichstücher, Bodenlack,**
**Stahlspähne,**
**Thürvorlagen**
in Cocos, Spart, Rohr und Stroh.

**Caffée**
**nur reinschmeckende in 15 verschiedenen Sorten** von Fr. 1. bis 1. 80 per ½ Kilo gelb und grün empfiehlt zur gefl. Abnahme bestens
**G. Herzog-Tschantz.**
**Aarau,** Zollrain 89.

**Das Placirungsbureau**
für Dienstboten vermittelt Stellen für männliche und weibliche Personen, wofür ich mich den Tit. Herrschaften höflichst empfehle.
Weibliche Dienstboten finden Kost und Herberge.
Gebühren für Tit. Herrschaften wie für Dienstboten 50 Ct.
590] Frau **Speirer** in Aarau.

## Städtische Schulen Aarau.

Beginn des neuen Schuljahres Montag den 23. April, Morgens 8 Uhr für die Klassen 1–4; am Mittwoch den 25. April, 8 Uhr für die 5. und 6. Klasse der Gemeindeschulen. Eröffnung der Bezirksschulen Mittwoch den 25. April, in der Aula, Knaben 8 Uhr, Mädchen 9 Uhr. [1709

## Kantonsbibliothek.

Behufs der Jahresrevision der Kantonsbibliothek vom **1. bis zum 15. Mai d. J.** werden sämmtliche Abonnenten aufgefordert, die von ihnen bezogenen **Bücher** bis spätestens den 30. dies anher abzuliefern. Säumige verfallen den reglementarischen Bestimmungen.

Aarau, 14. April 1888. [1713

**Das Kantonsbibliothekariat.**

## Für Spezereihändler:

Infolge Aufgabe meines Geschäftes verkaufe:

Cigarren, verschiedene Sorten zum Ankaufspreis.
1 Petrolapparat, neuester Construktion, sehr bequem eingerichtet, 200 Liter haltend.
1 Blechpumpe und 1 Kessel dazu, ganz neu.
1 Dezimalwaage mit Gewicht.
1 Tafelwaage
1 Triumph-Lampe mit Aufzug.
Gläser für Zuckerwaaren und Anderes mehr.

Aarau, April 1888.

**F. Schatzmann,** Negt.,
1716] Main 823.

## V. Fernatinger

**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft,**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

## Aufgepaßt!

Schöne blühende **Rosen, Früh-, Rüb-, Mittel- & Blumenkohlsetzlinge,** sowie **Salatsetzlinge,** zwei Mal piquirte Pflanzen stark, bei **Wehrli,** Handelsgärtner zum Blumengarten. [1727

## Gesucht

Agenten und Reisende zum Verkauf von **Kaffee, Thee, Reis & Hamburger-Cigarren** an Private gegen ein Fixum von **500** Mark und gute Provision. 1729

**Hamburg. J. Stiller & Co.**

## Gesucht:

Ein junger solider Mann sucht Stelle als **Ausläufer,** sei es in einem Handels- oder Bankhaus. — Offerten unter Chiffre B. L. an die Exped. d. Bl. [1717



## Falzziegel

halten stets auf Lager und liefern solche zu billigsten Preisen

**Zichner & Rothpletz.**

## Taschentücher

in Leinen und Baumwolle, weißfarbig und mit bunten Borduren, leinene von Fr. 4. — an per Dutzend empfiehlt in frischer großer Auswahl billigst

1637] **Verena Leutwyler.**

## Bruchleiden.

**Zeugniß.**

**Heilanstalt** für **Bruchleiden** in **Glarus!** Ich bin mit dem Resultate der Kur sehr zufrieden. Der Bruch ist, dank Ihrer ausgezeichneten Bandage, trotz schwerer Arbeit, nicht ein einziges Mal mehr ausgetreten. Ich sehe mich auf dem besten Wege, durch Ihre briefliche Behandlung u. unschädlichen Arzneien von meinem 30jährigen Hodensack- resp. Leistenbruche geheilt zu werden, so daß ich keiner Bandage mehr bedarf. Mögen alle Bruchleidende sich an Sie wenden und sich die, von Ihnen gratis erhältliche, belehrende Broschüre über Bruchleiden schicken lassen. Achtungsvoll! A. S. Keine Geheimmittel! Man adressire: An die **Heilanstalt** für **Bruchleiden** in **Glarus.**

## Aarganische Bank.

Wir geben bis auf Weiteres nur noch solche **Obligationen** aus, welche zu **3**$^{1}/_{4}$% verzinslich und für den Gläubiger frühestens nach **5** Jahren auf 9 Monate, für die Bank frühstens nach **1** Jahr auf 6 Monate kündbar sind.

**Aarau,** 14. April 1888.

[1642] **Die Direktion.**

## Aarganische Creditanstalt in Aarau.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder entgegen gegen unsere auf den Inhaber oder Namen lautenden Obligationen

**à 3**$^{3}/_{4}$**% p. a. verzinslich auf 3 Jahre fest,**
**: 3**$^{1}/_{2}$**% : : : : 1 Jahr :**

und nachheriger sechs monatlicher Kündigung.

**Aarau,** 10. Februar 1888. [577

**Die Direktion.**

## Monogramme.

Vollständige Sammlung von **Schablonen** zum Wäschezeichnen in verschiedenen Größen.

1335] **E. Coradi-Stahl.**

Samen- & Produktenhandlung Aarau. **G. J. Herrmann** Metzgergasse Nr. 100.

empfiehlt

den Gärtnern, Landwirthen und Gartenbesitzern

sein Lager in

## Gemüse-, Blumen-, Feld-, Wald-, Gras- & Kleesamen

in frischer reeller und keimfähiger Waare bestens.

**Preisverzeichnisse** [1105

— stehen franko und gratis zu Diensten. —

**Gemüsesortimente** von Fr. 5.— 10.— — **Blumensortimente** 3.— 5.— je nach Größe des Gartens.

**Bepflanzungen** von Anlagen und Rasenplätzen werden prompt und billigst ausgeführt.

## „Zürich"
## Unfall-Versicherungs-Gesellschaft in Zürich.

**Collektiv-Einzel-**Versicherungen gegen Unfälle der Arbeiter, mit Einschluß der Haftpflicht der Arbeitgeber.

Versicherungen gegen körperliche Unfälle aller Art in und außerhalb des Berufes, auf Reisen u. s. w.

Ausbezahlte Schäden bis Ende 1886 Fr. 10,113,512. —

Liberale Bedingungen. Mäßige Prämien. Coulante Regulierungen. Auskunft ertheilt (653

**A. Wyder-Brast,**
in **Aarau.**

Aarau, den 11. Februar 1888.

Behufs Beendigung meiner

## Liquidation

verkaufe:

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Teigwaaren,** wie Maccaroni, Bideli, Sternli, Eiergerste (zufolge Lieferungs-Vertrag noch frisch eingetroffen) | p. Pfd. zu | 28 | Cts. |
| **Marseill Gries** | „ „ | 22 | „ |
| **Mais,** Ia hochgelb | „ „ | 12 | „ |
| **Erbsen,** gebrochene | „ „ | 18 | „ |
| **Gewürze,** verschiedene Sorten, unter dem Ankaufspreis. | | | |
| **Reis,** Bruchreis, per Pfd. | | 15 | Cts. |

Es empfiehlt sich

**F. Schatzmann,** Negt.
1712] Main 823.

## Zu verkaufen: Ein gutgebautes Wohnhaus



mit gewölbtem Keller, 4 Zimmern, Küche, 2 Mansardenzimmern, Altane ꝛc. Das bisher als **Küferwerkstätte** benützte Erdgeschoß eignet sich für jedes Handwerk. Bedingungen günstig. Antritt sofort. Auskunft ertheilt

1711] **Bachmann,** Küfer, Milchgasse Nr. 159.

## Lager von feinen Rasiermessern & Streichriehmen

von

**Jacques Lecoultre**
in Sentier, Ct. Waadt,

billig zu haben im Depôt bei

282] **Ch. Hagenbuch,** Coiffeur in **Aarau.**

## Gicht und Rheumatismus

sind geheilt mit sicherm Erfolg durch den **Engl. Special-Liqueur.** Neueste Methode des berühmten Spezial-Arztes Dr. Daniel in London. — General-Depot: **J. S. Anneler, Bern, Schweiz.** — Prospekte gratis. [750

## Theater im Saalbau

**Freitag den 20. April 1888**

letztes Gastspiel

des kaiserl. russischen Hofschauspielers Herrn **Julius Fiala** und des Schweizer Stadttheater Ensembles unter Leitung des Herrn **W. Möller,** Oberregisseur vom Stadttheater in Bern.

## KEAN

— **(Englands größter Schauspieler)** —

oder: **Leidenschaft und Genie.**

Charakter-Lustspiel in 5 Akten von Alexander Dumas. Regie: W. Möller.

**Preise der Plätze:**

**Im Vorverkauf:**

Donnerstag von 11 Uhr bis Freitag 6 Uhr Abends bei Hrn. **Sauerländer:** Sperrsitz Fr. 2. 50. I. Platz 1. 50.

**Kassenpreise:**

Sperrsitz Fr. 3. —, I. Platz 2. —, II. Platz 1 Fr. [1719

**Kassaeröffnung halb 8 Uhr. Anfang 8 Uhr. Schluß 10½ Uhr.**

## Lokalveränderung.
## Mein Laden

**befindet sich von heute an in meinem Hause Nro. 1028 Bachstraße, bei der obern Mühle.**

1720] **A. Schmidt,** Sattler u. Tapezierer.

## Bayrische Bierhalle

**z. alten Post:**

Fortwährend **Franziskaner Bräu.**

Für Tit. Gesellschaften, Vereine, Vorstandssitzungen ist im ersten Stock ein geräumiges Lokal eingerichtet. [94

## Bad Fideris.

**Mineralwasser in frischer Füllung** in Kisten zu 30 halben Liter vorräthig: Im Hauptdepot bei Herrn Apotheker **Helbling** in **Rapperswyl.** In vielen Mineralwasserhandlungen und Apotheken der Schweiz. Auch direkt zu beziehen von der

**Badedirektion.**

**Fideris,** im April 1888. (M-5549-Z) [1624

## Sicherer Nebenverdienst.

Eine größere, renommirte und leistungsfähige Konsumgesellschaft sucht in Städten und Dörfern — namentlich in solchen, wo noch keine Depots von Konsumvereinen bestehen, — unter günstigen Bedingungen Verkäufer für gute und billige Spezereiwaaren und Konsumartikel.

Kautionsfähige Bewerber, denen die nöthigen Räumlichkeiten zur Verfügung stehen, wollen ihre Anmeldungen, unter Chiffre **K. 10** einsenden an die Annoncen-Expedition

(M-5041-Z) [132 **Rudolf Mosse, Zürich.**

## Serbischer Hügelwein (roth)

**allgemein beliebter Tischwein 60 Cts. per Liter**

**Tyroler, roth 70 Cts. per Liter.**

Für Kranke sehr zu empfehlen. Von 2 Liter an bei (613

**Julius Fecht,** vor dem Haldenthor.

**!!!Brucharzt!!!**

## Dr. Krüsi

**Gais,** Kt. Appenzell, (Schweiz)

versendet seine **medizin. einzig empfohlenen, anatom.** und **patent.**

## Bruchbänder

in reichster Auswahl zum Anprobiren **billigst, franko** und **kostenlos** in's Haus! Vollste Garantie für raschen und sichern Erfolg selbst in den ältesten Fällen! Amtlich beglaubigte Zeugnisse Geheilter! Strengste Verschwiegenheit! Briefisch! [1029

**Zu vermiethen:**

Auf Mitte Mai ein **Logis** von 3 Zimmern, Küche mit Wassereinrichtung, schöner, sonniger Laube und übrigen Dependenzen. Zu vernehmen bei der Exped. d. Bl. [1106

## Hemder

weiße, große, per Stück **Fr. 1. 80** und **2. 30** ohne und à **2. 50** mit Kragen, dito solidfarbige sehr gute Waare per Stück **2 Fr.** ohne und à **2. 20** mit Kragen versendet gegen Nachnahme (bei 6 Stück franko)

**Ludwig Meyer,**
Hemdenfabrikation,
606] **Reiden.**

## Naturbleiche Langenthal.

Ablage

bei **J. A. Bell,** Nr. 130 in Aarau, Eingang von der Pelzgasse und vom Platz. [569

Garantie für gute Bleiche und sorgfältige Behandlung der Tücher. Versicherung gegen Feuerschaden. —

## Makulatur

**ist zu haben bei d. Exped. d. B.**

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Samstag 21. April 1888. № 95. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75.

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

## Ausgewiesen.

Noch wenige Preßstimmen haben sich über den Ausweisungsbeschluß des h. Bundesrathes vernehmen lassen. Die meisten beobachten in reservirter Zurückhaltung diesen sehr ernsten und möglicherweise von allerlei weitern Folgen begleiteten Akt der Erfüllung internationaler Pflichten.

Der „St. Galler Stadtanzeiger" widmet der Angelegenheit einen längern Artikel und nennt den Vorgang eine Schmach und eine Schande für unser Land. Er betont insbesondere, daß die Verfertiger des „Sozialdemokrat" ohne ein gerichtliches Urtheil ausgewiesen worden seien; denn es sei nichts in dem Blatte gestanden, was einen schweizerischen Richter hätte zur Verurtheilung veranlassen können.

Die wenigsten Schweizer haben je den „Sozialdemokrat" gelesen; die meisten kennen seine Tendenz nur vom Hörensagen, bei vielen ist der bloße Name ein Schreckmittel. Wir lasen die Nummer, die vom Tode des deutschen Kaisers handelte und müssen gestehen, daß schweizerische Zeitungen sich ganz genau in den gleichen geschichtlichen Betrachtungen ergingen und wie jener an das Jahr 1848 erinnerten.

Die Sozialdemokraten wollen eine republikanische Staatsform; ob dieselbe mehr oder weniger roth sei, kann für uns Schweizer gleichgiltig sein. Wir könnten sogar mit ihnen sympathisiren, müssen wenigstens gestehen, daß Grund genug vorhanden ist, im deutschen Reiche zu einer Abneigung der untern Volksschichten gegen die Gewalt.

Allein es ist für die Schweizer, abgesehen von Sympathien und Antipathien, eine andere Frage, ob von ihrem Gebiete aus faktisch der Krieg gegen diese Gewalt angehoben oder gepredigt werden dürfe. Nun ist der „Sozialdemokrat" ein in Deutschland verbotenes Blatt, welches, wie der Bundesrath nachweist, den bewaffneten Widerstand des deutschen Volkes gegen seine Fürsten anruft. Dieses Blatt wird von der Schweiz aus in Deutschland verbreitet, nicht durch Schweizer, sondern durch Deutsche, welche das schweizerische Gastrecht genießen, die bei ihrer Rückkehr nach Deutschland der Polizeigewalt in die Hände fallen würden. Der Bundesrath hat die Verfasser und Vertreter des „Sozialdemokrat" verwarnt. Sie antworteten: „wir können nicht anders."

Mit dieser Erklärung, die den deutschen Revolutionären nicht zur Unehre gereicht, mußte der Bundesrath annehmen, das Blatt würde auch weiter in seinen Aufforderungen zur Zerstörung der gegenwärtigen deutschen Staatsfo m fortfahren. Er hat wohl aus denselben Gründen, aus denen er die bewaffneten Einfälle in einen benachbarten Staat untersagen und für Schweizer bestrafen müßte, den deutschen Sozialdemokraten erklärt, wenn ihr revolutioniren wollt, so thut das außerhalb unserer Grenzen, sonst werden wir, die Schweiz, von unserm Nachbar für euer Thun verantwortlich gemacht.

Der Beschluß des Bundesrathes, das darf man sich gar nicht verhehlen, ist ein Akt einer Nothwendigkeit, wenn dadurch auch die Illusion aller Nichtschweizer zerstört ist, die annehmen, auf unserm Gebiet gegen ihre heimischen Staatsformen und Staatszustände agitiren zu dürfen. Was heute unter dem offenbaren Drucke der deutschen Reichsregierung geschieht, das kann Morgen gegen Oesterreicher, Boulangisten ꝛc erfolgen. Von nun an heißt es für diese Eingewanderten: politische Enthaltsamkeit gegen die Staaten, denen ihr entronnen seid.

Das Schweizervolk wird in seiner Mehrheit diese sehr reale Politik des Bundesrathes nicht verurtheilen.

Nun können aber weitere Consequenzen sich ereignen. Anfangs der Zwanziger Jahre traten sämmtliche Mächte gegen die Schweiz wegen der politischen Flüchtlinge auf. Im Jahre 1823 war die Aengstlichkeit der Schweizer so weit gediehen, daß ein Conclusum gefaßt wurde, wonach die Stände dringend eingeladen wurden, darauf zu sehen, daß in Zeitungen und Flugschriften die auswärtigen Angelegenheiten nur sorgfältig berührt werden sollten. Die Folgen dieses Druckes auf die schweizerische Presse blieben bis zu den dreißiger Jahren.

Auch in den dreißiger Jahren wurde auf die Schweiz von Außen ein Druck politischer Flüchtlinge wegen ausgeübt und es gab Polizeispione wie heute, deren einer sogar im Sihlhölzli bei Zürich ermordet wurde (der Student Leffing). Ein zweites Fremdenconclusum schränkte 1836 das Asylrecht ein, nach welchem die Kantone gehalten waren, alle Fremden wegzuweisen, welche die völkerrechtliche Stellung der Schweiz erschwerten. Wegen eines französischen Polizeispitzels, August Conseil, kam es zu einer französischen Grenzsperre.

Damals war das Schweizervolk gegen die fremde Anmaßung erbittert, diese Erbitterung stieg bis zur Lust am bewaffneten Wiederstand im Napoleonhandel. Der auswärtige Druck erschien dem Schweizervolk als ein feindseliger Akt gegen seine republikanisch-nationale Entwicklung.

Ein ähnliches Gefühl machte sich in der jüngsten Polizeispitzelaffäre geltend. Ob die gleiche Stimmung auch anläßlich des Ausweisungsbeschlußes Platz greifen wird, scheint nicht zu erwarten zu sein.

Nachdem nun der Bundesrath gegen Deutsche, die erklären, nicht von ihrer agitatorischen Arbeit gegen einen benachbarten Staat ablassen zu können, diesen diese Agitation auf Schweizerboden durch ihre Entfernung unmöglich gemacht und so Deutschland auch den leisesten Grund zur Reklamation genommen hat, darf man von ihm erwarten, daß er ebenso fest gegen die deutsche Polizei sich erhebe und von Deutschland volle Reciprocität verlange, jedenfalls aber nicht nachgiebig sei da, wo der fremde Verfolgte sich ruhig verhält.

## Umschau.

— Die Heuschrecken in Algier. —

In Algerien, wo bereits im Vorjahre die Wanderheuschrecke große Verwüstung in der Provinz Constantine angerichtet, macht man sich für dieses Jahr auf eine noch weit stärkere Heimsuchung gefaßt. Die furchtbarsten Verheerungen, deren Andenken in Algerien bewahrt ist, sind in die Jahre 1780, 1799, 1816, 1845, 1866 und 1874 gefallen. Nach den gründlichen Untersuchungen, die man in Rußland und Nordamerika angestellt hat, besitzen die Wander- oder Schwarmheuschrecken ein bestimmtes Reproduktionszentrum, von wo sie in näherliegende Gebiete übertreten, in denen sie sich dann besonders stark vermehren. Aus dieser sogenannten „subpermanenten" zweiten Region erfolgen dann die zeitweisen Ausbrüche in fernere Gegenden. Um mit wirklichem Erfolge gegen die Plage vorzugehen, muß man ihr eigentliches Entstehungsgebiet kennen; sind sie einmal in der dritten Region, so ist wenig mehr zu machen. Nun ist das Zentrum, in welchem die gefräßigen Insekten nisten, in Nordamerika und Rußland bekannt — in letzterem sind es die weiten Schilfstrecken der Donau- und Kubanmündungen, von wo sie in der Regel alle zehn Jahre ausbrechen.

Dagegen ist man in Algerien noch nicht so weit, hier weiß man eben vorläufig nur, daß die Heuschrecken vom Süden kommen. Es wird deßhalb vorgeschlagen, in Algerien ähnliche wissenschaftliche Untersuchungen anstellen zu lassen, wie sie in den beiden genannten Ländern mit so gutem Erfolge vorgenommen worden sind. Auch auf Cypern haben die Engländer mit großem Erfolg gearbeitet, so daß die Ernten dortselbst jetzt nicht mehr gefährdet erscheinen. In Algerien hat man Heuschreckenzüge beobachtet, die in der Front eine Ausdehnung von 50 Kilom. einnahmen; die Geschwindigkeit der Fortbewegung ist mindestens 2 Wegstunden in einer Zeitstunde. Wie gefräßig und wenig kostverachtend die Insekten sind, davon gibt die Thatsache eine Vorstellung, daß sie manchmal schon dicke Schiffssegel gefressen haben, die sorgfältig zusammengefaltet aufbewahrt waren. So

---

40

## Feuilleton.

### Die Bande des Blutes.

Roman aus dem Englischen von Max v. Weißenthurn.

Nachdruck verboten.

Wenn meine Mutter nicht eine Waise gewesen wäre, die keine Verwandte besaß, wenn der furchtbare Mann, der es wagte, die Stelle meines Vaters zu usurpiren, nicht durch einen Angehörigen der Familie unterstützt worden wäre, welcher gewissenlos genug gewesen ist, ihn über alle Familienverhältnisse zu unterrichten, so hätte dieser furchtbare Betrug niemals stattfinden können. O, es durchschaudert mich bei dem Bewußtsein, daß ein Mensch, gegen den wir Alle im Herzen Nichts als Abneigung empfanden, es wagen durfte, die Stelle unseres todten Vaters einzunehmen!"

Dieser Gedanke überwältigte das Mädchen nahezu, und sie begriff jetzt zum ersten Mal ganz und voll die furchtbare Gefahr, in welcher sie schwebte. Sie befand sich in der Macht eines grundsatzlosen Menschen, der allgemein den Glauben verbreitet hatte, daß sie wahnsinnig sei. Was immer nun sie erklären mochte, wer würde ihren Beschuldigungen Glauben schenken? Nur der Brief, welchen sie in Händen hatte, war ein schlagender Beweis für die Richtigkeit ihrer Behauptungen, sobald sie nur erst ihre Freiheit erlangt haben würde. Ja, sie mußte jetzt frei werden; ihre Flucht am nächsten Abend durfte nicht fehlschlagen.

Rasch entschlossen legte sie ein Blatt Papier zwischen die Seiten des Buches, welches sie ihn Händen hielt, und schrieb mit flüchtiger Hand, um nur ja von Frau Smith oder Hanna nicht überrascht zu werden, rasch einige Zeilen nieder:

„Laß Dich durch Nichts verhindern, morgen Abend zu mir zu kommen, Hugo. Halte einen Wagen bereit, und wenn ich um Mitternacht mich nicht zu Dir gesellen kann, so magst Du wissen, daß ich daran verhindert bin, daß alle Thüren im Hause abgeschlossen sind und man die Schlüssel entfernte. In diesem Falle poche kühn und begehre Einlaß. Hanna oder Frau Smith werden Deine Stimme erkennen und Dir denselben gewähren. Dann locke sie in das nächste Zimmer und schließe die Thür hinter ihnen ab. Inzwischen werde ich Gelegenheit haben, unbemerkt zu entfliehen, und Du wirst mir rasch folgen. Alles hängt von Dir ab, Hugo! Verlasse nicht Deine gepeinigte

Mary."

Kaum hatte sie diesen Zettel beendigt, als Frau Smith eintrat

„Haben Sie Etwas nöthig, gnädiges Fräulein? Sie hätten nicht so lange allein bleiben sollen, aber Hanna fühlte sich nicht wohl, und ich sagte ihr daher, sie möge eine kleine Weile der Ruhe pflegen."

„Ich brauche Nichts, Frau Smith," entgegnete das junge Mädchen, dem es Mühe bereitete, ihre Selbstbeherrschung aufrecht zu halten.

„Nun, dann kommen Sie wohl zum Nachtessen hinab, gnädiges Fräulein," meinte Frau Smith, angenehm berührt durch die scheinbare Ruhe Mary's, und diese stimmte bei.

„Das ist recht, Fräulein, lassen Sie uns hinabgehen. Hanna wird nach dem Nachtmahl wieder zu Ihrem Dienste bereit sein."

„Das arme Mädchen soll sich lieber zur Ruhe begeben und ausschlafen," sprach Mary und es gelang ihr mit einer geschickten Bewegung, das Billet für Hugo von dem Buche in die Tasche ihres Kleides zu prakticiren.

Graf Hugo Westland machte sich inzwischen als Gärtner Hans Sanders im Gesinderaum beliebt. Wollte er sich doch um jeden Preis einschmeicheln, um zu erreichen, daß Hanna auch am folgenden Tage Lust verspüre, in den Garten zu gehen und Mary mit sich zu nehmen.

„Sie müssen versprechen, wenigstens auf zehn Minuten zu kommen; ich bringe Ihnen sonst die Rosen nicht. Ein Mädchen gleich Ihnen braucht doch seine Zeit nicht durch lange Toilettenherrichtung zu vertändeln. Sie sehen immer reizend aus!"

Hanna gab denn auch das gewünschte Versprechen und Hans Sanders kehrte leichteren Herzens nach der einfachen Behausung des Gärtners Fuchs zurück, doch war seltsamerweise von des letzteren rheumatischen Leiden gar nicht die Rede und der Gärtner bediente vielmehr in ehrerbietigster Weise seinen Gehilfen. Hatte er doch eine bedeutende Summe Geldes dafür erhalten, um denselben ein paar Tage lang diese Rolle spielen zu lassen. Der alte Mann kannte den wirklichen Rang seines Gastes nicht, aber er muthmaßte, daß derselbe ein vornehmer Herr sei, und that gern, was Jener von ihm begehrte.

Und so vergingen die Stunden und der Moment rückte immer näher heran, in welchem die unglückliche Mary einen Fluchtversuch machen sollte. Zum ersten Mal seit der ganzen Zeit ihrer Gefangenschaft empfand sie einen Hoffnungsfunken, zu dem sich jedoch ein nicht unbedeutender Theil von Furcht gesellte. In vierundzwanzig Stunden, wo würde sie dann sein?

Auch Hugo hatte inzwischen an Mary geschrieben. Er hatte sich dabei der Vorsicht bedient, die französische Sprache zu benützen, um die wenigen Zeilen, deren es bedurfte, zu Papier zu bringen. Er wickelte den Streifen dann um die Stiele einiger Rosen, welche er im Garten Mary überreichen wollte. Die wenigen Worte, welche das Billet trug, lauteten:

„Du findest mich um elf Uhr Nachts in der Nähe des Hauses; komme um jeden Preis, laß Dich durch Nichts zurückhalten, meine Schwester erwartet Dich. Wagen und Pferde sollen bereit sein.

Dein H. W."

Die ganze Nacht hindurch lag Mary schlaflos und wagte es doch nicht, sich zu rühren. Stundenlang sollte sie noch diese grausame Ungewißheit ertragen; woher sollte sie die Kraft dazu nehmen?

erzählt wenigstens der französische Zoologe Künckel und nach ihm Professor Alglave, der einen sehr interessanten Bericht über die Heuschreckenfrage aus Oran an die „Temps" gesandt hat.

## Zur Militär-Inspektion.

(Korrespondenz.)

Eine pessimistische Stimme in Nr. 91 des „Aarg Tagblatt" beginnt ihre Betrachtung über die letzten Freitag in Aarau stattgehabte Militär-Inspektion mit einem ängstlichen Blick auf kriegsgerichtliche Deliktfälle, die ungefähr zur Hälfte von den Waffeninspektionen herrühren sollen.

Es macht der Ton, der hier angeschlagen wird, von vornherein den Eindruck, als ob unserer wehrfähigen Mannschaft nicht die nöthige Selbstbeherrschung und moralische Selbständigkeit innewohne, um sich im Militärrock ebenso eines wohlanständigen Benehmens zu befleißigen, wie man dies vom Bürger verlangt.

Nachdem der Herr Einsender dann durch ein paar Gewehr- und Säbelgriffe ꝛc. die „Knochen" und Muskeln der Mannschaft schneidig in Ordnung bringt, möchte er das hiesige Kreiskommando ermuntern, mit den dieses Jahr zum ersten Mal abgehaltenen Exerzitien auch in Zukunft fortzufahren. Der Herr Einsender, wenn er überhaupt Militär ist, vergißt ganz, daß diese Exerzitien ihre Entstehung augenscheinlich einem Lapsus verdanken, der einem der Herren Offiziere passirt sein dürfte, als behufs Erstellung der Linie zur Inspektion dies und das kommandirt wurde und so ein Kommando das andere ergänzte. Denn daß zum Selbstzweck Exerzitien nicht beabsichtigt sind, beweist schon die Instruktion der Einberufung der Mannschaft, die lediglich die Inspektionen in's Auge faßt.

Würde ein Exerzitium in den Intentionen des Militär-Departements liegen, so würde die Mannschaft förmlich in den Dienst berufen, Verpflegung verabreicht, Sold gefaßt, ein Nominativ-Etat erstellt, Wachen aufgezogen ꝛc.

Zum Schlusse fühlt der Herr Einsender noch das Bedürfniß, die Kameradschaftlichkeit unserer Militärs dadurch zu beschränken, daß „behufs Aufrechterhaltung guter Disziplin" einer Weisung an die Truppen gerufen wird, spätestens drei Stunden nach Schluß der Inspektion sei die Uniform abzulegen. Wenn der Herr Einsender einen betrunkenen Soldaten als eine ekelhafte Erscheinung bezeichnet, so befindet er sich in Uebereinstimmung mit jedem wohlmeinenden Menschen, aber er vergißt, daß er sich an die verschwindend kleine Minderzahl richtet, an die Ausnahmen, indem er solche Beispiele zitirt. — Die Möglichkeit soll hier nicht geleugnet werden, daß leider Fälle von Trunkenheit vorkommen, aber wenn man dem Uebel steuern will, so lenke man die Aufmerksamkeit der Polizei mehr als bisher auf diese Erscheinung.

Was aber die „gute Disziplin" dabei zu verlieren hat, wenn Waffengenossen, oft nach sehr langer Trennung, sich einen gemüthlichen zweiten Akt beim fröhlichen Trunke zu verschaffen streben, darüber hat uns der Hr. Einsender nicht belehrt. Vielmehr scheint der kameradschaftliche Sinn unter Militärs dem Herrn Einsender ein unbekannter Gegenstand zu sein, es ist ihm fremd, wie dieser Sinn das Selbstbewußtsein des Einzelnen für die Hingabe an's Ganze mächtig zu fördern geeignet ist. —

Es wird sich eines Tages zeigen, ob kleinliche Knorzerei und pedantischer Geist im Stande seien, unser wehrfähiges Volk zu jenen Opfern an Gut und Blut zu begeistern, zu welchen die gewaltige Idee der Solidarität unserer Truppen allein befähigt!

Wo wird aber diese Idee in schönerer Weise gepflegt, als im ungezwungenen Verkehr einiger gemüthlicher Stunden bei Wein und Gesang! Darum unterlasse man es, den Korporalstock da in unnöthige Schwingungen zu versetzen, wo das Terrain nicht dazu ist; um so weniger, als unsere Truppen unbedingt auf das Prädikat guter Disziplin Anspruch machen können, wie dies auch jeweilen nach Wiederholungskursen ꝛc. rückhaltlos und dankend von oben herab anerkannt wird. — Also in Zukunft etwas gelinder und nicht für ungut! Dixi. — H.

## Eidgenossenschaft.

— Bundesstadt. (Korresp. vom 20. ds.) Ostschweizerische Blätter stellen heute bereits Protestversammlungen in Aussicht gegen den jüngsten bundesräthlichen Beschluß betreffend die Ausweisung von Bernstein und Consorten vom „Sozialdemokrat".

Es ließe sich übrigens voraussehen, daß so was kommen werde, muß doch die Motivirung des Ausweisungsbeschlusses nichts weniger als eine glückliche genannt werden, trotzdem es dem Bundesrath an Material nicht gefehlt hat. Selbst wenn man mit der Ausweisung durchaus einverstanden ist, könnte man sich die Sache doch gewissermaßen in einer Weise ansehen, als hätte man etwelchem Drucke von Außen nachgegeben. Die Ausweisung wäre daher schon früher besser am Platze gewesen. Immerhin wird es gut sein, daß der Bundesrath diese Säuberung endlich vorgenommen hat.

So ziemlich am fatalsten wird die Sache Hrn. Curti von der „Zürcher Post" in die Quere kommen. Nachdem er seit dem in der letzten Bundesversammlung gemachten Fiasko etwas kleinlaut geworden, wird er bei diesem Anlasse gezwungen sein, endgültige Farbe bekennen zu müssen. Schon während der letzten Session haben zwischen Führern der neuen sozialpolitischen Aera vom Aarauer Arbeitertag lebhafte Erörterungen stattgefunden, wobei eventuell eine Abtrennung der von Curti bekanntlich sehr gehätschelten äußersten Linken in Aussicht gestellt wurde. Es wird ihm daher beim gegenwärtigen Anlasse ziemlich schwer fallen, seinen verschiedenfarbigen Anhängern gerecht zu werden.

## Kantonales.

### Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Reg-Rathes vom 20 April.

Die durch Vermittlung des Bundesrathes gepflogenen Verhandlungen mit den großherzoglich badischen Behörden haben zu einem grundsätzliche: Einverneh ien über die Wiederherstellung der Rheinfähre bei Niederschwörstatt geführt; es sind nun noch die Detailpunkte zu ordnen.

Zur Begutachtung der nunmehr vollendeten aarg. Flußkorrektionsprojekte wird vom Regierungsrath eine Expertise angeordnet, bestehend aus den Herren Ingenieuren C. v. Graffenried in Bern und J. Zürcher, Nationalrath in Thun. Die beiden Experten erklären die Annahme der ihnen übertragenen Mission.

Hr. P. Philipp Bucher, Propst des Klosters Fahr, erhält die von ihm aus Altersrücksichten nachgesuchte Entlassung von der Stelle eines dortigen Oekonomieverwalters in Ehren und unter Verdankung der geleisteten Dienste. Das Stift Einsiedeln hat inzwischen an] seiner Statt als Propst von Fahr bestimmt: Hr. P. Fidel Willi, gegenwärtiger Statthalter der Oekonomie Sonnenberg in Thurgau. Demselben wird auch die Oekonomieverwaltung des Klosters Fahr vom Regierungsrath übertragen.

Die vom Bezirksgericht Muri vorgenommene Wahl des Herrn Jost Billiger von Fenkrieden zum Gerichtskassaführer erhält die regierungsräthliche Genehmigung.

Zwischen dem Staat und der Gemeinde Aarburg ist ein Einvernehmen zu Stande gekommen über Austausch von Pfrundland gegen Gemeindeland; die Gemeinde beabsichtigt, auf dem eingetauschten Landabschnitt eine Turnhalle zu erstellen.

Auf Ansuchen der betheiligten Gemeinderäthe wird die Baudirektion ermächtiget, die technischen Vorarbeiten für eine neue Ortsverbindungsstraße vom Schloß Hallwyl nach Niederhallwyl anfertigen zu lassen.

Der Regierungsrath bewilligt dem Organisationskomite für das aarg. Kantonalschützenfest in Muri pro 1888 eine Ehrengabe von Fr. 800, mit der Bestimmung, daß davon Fr. 200 auf die Sektionsstichscheibe zu verwenden seien.

— *Aarau. Die Kav.-Kadres-Schule, welche seit 9. März abhin auf hiesigem Waffenplatze bei sehr ungünstigem Wetter ihre Uebungen unter strammer Disziplin durchmachte, hat die Inspektion durch Herrn Oberst Zehnder passiert, und wird heute in die Heimath entlassen.

— Der landwirthschaftliche Bezirksverein Aarau versammelt sich morgen Sonntag, Nachmittags 1 Uhr, im Gasthaus zum Engel in Oberentfelden. Traktanden: 1) Ueber Genossenschaftswesen, Referent: Herr Vizepräsident Steiner in Aarau. 2) Besprechung des am 6. Mai nächsthin zur Abstimmung gelangenden Großrathsbeschlusses vom 28. Nov. 1887. 3) Verschiedenes.

Auch einer Frauen Red ist keine Red, man muß sie hören alle beed. Nach diesem Grundsatz nehmen wir auch das nachfolgende Eingesandt auf, der Frl. Dr. Farner, deren zweites Schreiben sich mit unserer gestrigen Nummer gekreuzt hat, nochmals bemerkend, daß die erste Notiz über den Frauenverband in unserem Blatte von einem unserer Zürcher-Korrespondenten eingelangt ist, in dessen Berichterstattung wir keinen Zweifel setzen können.

— Aarau. (Eingesandt.) So lebhaft wir es auch bedauern, daß die im schweiz. Frauenverband entstandenen Differenzen Gegenstand der Besprechung durch die Presse geworden, nöthigt uns die Zuschrift der Verbandspräsidentin Frl. Dr. Farner die Erklärung ab, daß ihre Darstellung der Organ-Angelegenheit eine durchaus unwahre und um so verwerflichere ist, als sie ehrenwerthe und verdiente Mitglieder des Verbandes verdächtigt. — Der Frauenverein Aarau beschloß denn auch in seiner Sitzung vom Donnerstag einstimmig, sich vom schweizer. Frauenverband zu trennen. Er wird wie bis anhin nur gemeinnützige Zwecke verfolgen und hofft, durch seinen nächstens vorliegenden Jahresbericht ein getreues Bild seines ruhigen und gesegneten, wenn auch bescheidenen Wirkens zu geben. — In der gleichen Sitzung wurden für die durch Lawinenstürze so schwer geschädigten Landsleute und für die Ueberschwemmten zu Norddeutschland je 50 Fr. aus der Vereinskasse beschlossen.

Der Vorstand
des Frauenvereins Aarau.

— Der Hr. Vizeammann von Mellingen schreibt in der „Freien Presse in Baden" eine längere „Erklärung" über den von uns notirten Schub, woraus hervorgeht, daß die genannte Person, eine Aargauerin, ihm mit der Diagnose „Krämpfe" zugeführt worden, daß nach seinem baldigem Hinzukommen der Führer der Dame verschwunden, er, nicht die weise Frau, sofort den Braten gemerkt habe und mit dem gerufenen Gemeindeammann darin einig gewesen sei, es liege eine komplottirte Zuschiebung vor, daß sofort Weisung ertheilt worden sei, die Dame unter der bekannten Begleitung dahin zu spediren, von wo sie gekommen. Die Ankunft im Wartezimmer sei um ½1 Uhr erfolgt. Um 1 Uhr sei die Person wieder in B. gewesen, wo sich dann alles unter den so „beklagenswerthen" Umständen abgespielt habe ꝛc. ꝛc. ꝛc. und für alles seien die von Büblikon verantwortlich.

Wofür die Ortspolizeibehörde von Mellingen verantwortlich gemacht werden könnte, wäre nur der Rückschub, allein darin liege nach ihrer Ansicht bei der kurzen Entfernung nichts inhumanes, und wenn sie Alles hätte voraussehen können, so würde es weder an Zeit, noch Geld, noch Mitteln gefehlt haben, das zu thun, was Menschlichkeit und Pflicht erfordert ꝛc. ꝛc. Und dann folgt eine Suade, als ob wir die Mellinger Armenverhältnisse „unerwartet und unmotivirt" angegriffen und die Reputation der Ortspolizeidirektion geschädigt hätten, und der Redaktor der „Freien Presse" findet sich veranlaßt, aus „kollegialischer Rücksicht" weitere „verschiedene polemisirende" Bemerkungen zu unterdrücken, wofür wir ihm nicht einmal danken —

Und nun Herr Doktor, was ist Ihrer langen Rede, die wir nicht zurückgewiesen hätten, kurzer Sinn?

Sie wollten durch einen Schläuling überlistet werden, Sie haben die Situation sofort begriffen, Sie haben mit einer preußischen Geschwindigkeit den Retourschub angeordnet und werfen sich nun auf den, der die Historie wiedererzählt, die aus dem Munde Ihres Herrn Stadtammanns stammt, der sie als eine That gegen den schnöden, schlauen Büblker ausgab. Sie geniren sich nicht, von „Verdächtigung" und „sonderbarer Journalistenpflicht" zu reden, von Angriffen auf Ihre Reputation und Angriffen auf die Armenverhältnisse von Mellingen, die wir mit keiner Silbe berührten?

Sie hätten besser gethan, zu schweigen, Herr Doktor, und mit Ihrem gewundenen Zeug zu Hause zu bleiben. Ein anderer Arzt hätte wahrscheinlich gesagt: die Person bleibt hier und kommt mit bester Gelegenheit in die kantonale Krankenanstalt. Das wollten wir Ihnen mit Berufung auf jene andeuten, und nun schreiben Sie unseretwegen weiter die ganze Welt voll „Berichtigungen" und „Erklärungen". Die Red.

— Eglisw yl. Hier verstarb Hr. Konrad Häggi, Gemeinderath, früher Speisewirth. Im Alter von bloß 33½ Jahren fiel er etwa nach achtwöchigem Krankenlager der Lungenschwindsucht zum Opfer.

### Zürich.

— (#-Korresp.) Selbstverständlich halte ich jedes Wort als strikte den Thatsachen entsprechend aufrecht bezüglich der Mittheilungen über die Schicksale des Frauenvereins. Der nicht mehr ungewöhnliche Ton der Frl. Farner wird übrigens die Beschimpften selber zur Antwort veranlassen.

## Neueres und Telegramme.

— Auswanderungswesen. (Corr-sp.) Am Freitag früh verreisten ab Bahnh f Bern mit einem Extrazuge der Compagnie générale transatlantique ca. 120 Auswanderer in direkter Fahrt nach Havre, wo sie Samstag früh auf den Dampfer Champagne nach New-York eingeschifft werden. In Biel wird der Zug neuen Zuwachs von der Nordostschweiz erhalten. Die Berner kamen hauptsächlich aus den um den Thunersee herumgelegenen Ortschaften, sowie Guttannen, Innertkirchen u. s. w. Die Auswanderung aus einzelnen Orten des Berner Oberlandes ist eine geradezu auffallend starke, schon seit einigen Jahren.

Die Wagen der Compagnie générale sind ohne Zweifel das bequemste Transportmittel für die Auswanderer; namentlich für Familien mit kleinen Kindern. Sie enthalten genügend Raum, auch für Unterbringung des Handgepäckes, und führt der Zug einen besondern Buffetwagen mit sich.

Herr Dreyfuß, Chef des Auswanderungswesens, begleitete den Zug bis nach Havre und wird selbstverständlich auch die Einschiffung daselbst überwachen.

Bern. Das Urtheil des Amtsgerichtes Wangen hat im Dürrenmattprozeß für die beiden Langenthaler Fr. 2000 Entschädigung an Dürrenmatt gesprochen. Der Staatsanwalt hatte 5045 Fr. und je 60 Tage Einzelhaft beantragt.

Paris. Boulanger verließ am 19. das Palais Bourbon in einem mit zwei feurigen Füchsen bespannten Wagen. Die Menge schrie: „Vive Boulanger!" Ein Redaktor, der „Nieder mit Boulanger" rief, wurde halb todt geschlagen.

Am Abend des 20. fanden überall in den Straßen von Paris boulangistische Kundgebungen statt.

London, 20. April. In einem Bergwerk bei Workington sind 28 Personen durch eine Explosion getödtet worden.

Berlin. Die Berichte über den Zustand des Kaisers lauten nicht befriedigend. Das Fieber habe abgenommen. Die Lungen seien nicht angegriffen. Im Allgemeinen aber bieten die Berichte das Bild eines Kranken, der seiner Auflösung entgegen geht.

## Handelsbericht.

(Spezial-Correspondenz aus Zürich.)

Die Börse kann nicht zur Ruhe, das Geschäft nicht zum Aufschwung gelangen. Die Ereignisse, welche ihren Einfluß üben, folgen sich rasch, und da sie mit Blitzeseile durch die Welt getragen werden, ist ihre Wirkung gekennzeichnet. Die Worte des deutschen Dichters „Und der mächtigste von allen Herschern, ist der Augenblick", sprechen sich in allen Entschlüssen und Handlungen aus, im Erhaschen des richtigen Moments liegt der Erfolg, der beim nächsten Zittern des Drathes unmöglich sein kann.

Die plötzliche Verschlimmerung des Leidens Kaiser Friedrichs, hat an allen Hauptbandelsplätzen Europas deprimirend gewirkt. Außer den deutschen Börsen, signalisirten London, Paris, Wien Cursrückgänge und schwaches Geschäft, ängstliche Stimmung, die sich in der nächsten Zeit kaum überwinden lassen wird.

In Frankreich ist die Boulangerie zu neuer Blüthe gelangt und augenblicklich wird ihr, — nicht allein im Inland, — eine größere Tragweite vindizirt, ob sie diese erlangt oder sich schnell abnützt, dürfte sich in allernächster Zeit zeigen. Unter allen Umständen aber ist es beklagenswerth, daß die Grundlagen für eine ruhigere Fortentwicklung des französischen Staatswesens immer mehr erschüttert werden.

Rußland entwickelt wieder größere Thätigkeit in der Orientpolitik. Die Bulgaren sollen nicht zur Ruhe kommen dürfen, und müssen nun auch die Rumänen dazu helfen.

Erfreulich ist es, daß sich Italien von den Afrikanern losgemacht hat und seine Armee aus dem Kampfe mit ihnen und einem mörderischen Klima zurückziehen kann. Es ist nun zu wünschen, daß es erstere nicht auf ein anderes Kampfesfeld führen muß, und das Geschäft, wir wiederholen es, im Großen und Ganzen nicht zu der ihm nöthigen Ruhe und Sicherheit gelangen kann.

Wie bekannt, ist nun zwischen Bundesrath und Nordostbahn wieder Friede geschlossen worden, die Statutenänderung ist genehmigt worden und die Dividendensperre ist aufgehoben, sobald der Ausweis über die Erhöhung des Aktienkapitals, im Sinne der abgeänderten Statuten, erb. acht ist. Die Nordostbahn wird nun wohl zur Emission neuer Aktien schreiten und wird sie dieß wohl selbst besorgen und damit die Fr. 140,000 ganz oder doch theilweise sparen, die sie als Provision hätte zahlen müssen, wenn sie die Ausgabe der Aktien durch das Bank-Consortium hätte vornehmen lassen.

Die Aktien der Nordostbahn sind in Folge der Beschlüsse des Bundesrathes Gegenstand noch größerer Aufmerksamkeit geworden; sowohl im Inlande als im Auslande hat sich seitdem ein äußerst lebhafter Verkehr entwickelt, und ist der Curs der Stammaktien auf 441—442, der Prioritäten auf 775 getrieben worden. In einer dieser Tage abgehaltenen Sitzung des Verwaltungsrathes der Nordostbahn ist die Ausgabe neuer 5% Prioritätsaktien an Stelle des 6prozentigen und die Conversion eines 7,10 0,0 0 Fr. betragenden 4prozentigen Anlehens behandelt worden.

Der hiesige Börsenverkehr weist heute größere Regsamkeit auf, wozu die Nordostbahnaktien die Führung übernahmen ohne indessen die Curse anderer Effekten zum Aufschwung zu bringen. Der Geldstand bleibt flüssig hier wie auswärts, wo er sogar drückend wird.

In Deutschland discontirt man erstes Papier fortwährend zu 1¾ % und in Wien ist der Privat-Disconto bis auf 2¾ % zurückgegangen, was seit langen Zeiten nicht der Fall war.

Das Waarengeschäft will seine Physiognomie nicht ändern, das Seidengeschäft bleibt träge im Fabrikat und daher auch im Rohstoff, wie in Baumwolle, trotzdem augenblicklich regerer Verkehr in Webstoffen an indischen Plätzen.

Cerealien, vor allem Waizen, prostituten von dem Stand der Saaten etwas. Café zeugt von ruhigerem Geschäft. Zucker dagegen ist an allen Produktionsstätten höher.

Im Platz-Detailgeschäft geht es dahier bunt zu, bunte Stoffe Bänder und nichts als Buntes wird verlangt fürs Sechseläuten, das Jung und Alt beschäftigt.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

## Oertliches.

— Theater. Herr Fiala hat sich auch in „Kean" als großer Künstler erwiesen, der die verschiedenartigsten Situationen und Stimmungen mit vollendeter Meisterschaft zur formvollendeten Darstellung und zu überwältigendem Ausdruck bringt.

Wir freuen uns sehr, daß sich Herr Fiala bestimmen ließ, das schauspielliebende Publikum noch weiter mit seiner hohen Kunst zu entzücken.

Am Sonntag Abend wird derselbe als Karl Moor in Schillers Räubern auftreten. Herr Möller, der stets dem Gast als Künstler so vortrefflich zur Seite steht, wird den Franz Moor spielen, und wir dürfen uns also auf zwei ganz hervorragende Kunstleistungen gefaßt machen.

Ueberhaupt wird Aarau noch selten der hohe Genuß vergönnt gewesen sein, den ihm das gegenwärtige schweizerische Theaterensemble mit seinen vorzüglichen Kräften bietet.

### Eine Bitte.

Der langersehnte Frühling scheint endlich einzurücken. Wo man in diesen Tagen irgend ein Haus betritt, sieht man fleißige Frauenhände einen unerbittlichen Kampf führen gegen Alles, was Winterstaub heißt oder dessen Merkmal an sich trägt. Da wird gekehrt und gesäubert, geklopft und geräumt und manches Stück auf seinen Werth oder Unwerth geprüft; kurz kein Kasten und kein Winkelchen bleibt vor der Allwissenheit des ordnenden Hausgeistes verborgen und manches Geräthe, insbesondere manches gut unterhaltende, anregende Buch wird, weil es reichlich seinen Dienst gethan, bei diesem Anlaß unbarmherzig in die Rumpelkammer oder auf den Estrich verwiesen, wo es nutzlos liegen und vermodern muß.

Und doch, wie vielfach könnten gerade solche Bücher, Zeitschriften ꝛc., welche bei vorhandenem Platzmangel ihren Besitzern nur zur Verlegenheit werden, unzähligen Andern zum Nutzen und zur Freude gereichen!

Dies veranlaßt uns, für ein gemeinnützig wirkendes Institut, nämlich für die s. Z. aus der Lesegesellschaft hervorgegangene Stadtbibliothek im ehemaligen Kaufhause ein gutes Wort einzulegen und die höfliche Bitte namentlich an die anfräumende Frauenwelt zu richten: Wenn Sie bei der „Frühlingsputeten" auf gute, anregende, aber nun entbehrlich gewordene Bücher und Zeitschriften ꝛc. stoßen, verurtheilen Sie dieselben nicht zu einsamer Gefangenschaft in irgend einen Kasten oder Winkel, sondern überlassen Sie freundlichst solche litterarische Werke der Stadtbibliothek, denn von da aus kommen sie wieder hundert Anderen zu Gute und können in manchem Haus und Herzen einen Nutzen stiften, der unberechenbar ist.

Noch vielmehr, als bis anhin, vermöchte die Bibliothek den vielen Nachfragen und Bedürfnissen aus allen Ständen genügen, wenn die ungezählten Bücher alle, welche da und dort nur als todtes Kapital aufgespeichert sind, in liberaler Weise an die Bibliothek abgegeben würden. Die Antiquare bezahlen dafür auch meist solche Spottpreise, daß das Bewußtsein einer gemeinnützigen Schenkung jedenfalls viel lohnender ist.

Schließlich richten wir bei diesem Anlasse auch an Behörden, Gesellschaften, Vereine und Private die ergebene Bitte um Zuwendung allerdahiererscheinenden Jahres- und Rechenschafts-Berichte sowie sämmtlicher Aarau irgendwie berührender Veröffentlichungen in Druck, Bild und Manuskript, z. B. gedruckte Personalien, Schul- und Jugendfestprogramme u. s. f., da die Stadtbibliothek bestrebt ist, mit der Zeit eine vollständige Sammlung solcher Aktenstücke (Aroviensia) zusammenzubringen und als willkommenes Material für spätere Zeiten und Geschlechter aufzubewahren.

In der Hoffnung, daß unsere ergebene Bitte da und dort geneigtes Gehör finden möge, sind die unterzeichneten Mitglieder der Bibliothekkommission gerne und dankbar bereit, Schenkungen der erstern oder letztern Art entgegenzunehmen.

Aarau, Mitte April 1888.

Die Kommission der Stadtbibliothek:
Hans Häffig.
Dr. Hans Herzog.
Ad. Ringier-Tschudi.
R. Wernly, Pfarrer.

### Die Lesegesellschaft von Aarau
**an die löbl. Vorstände der hiesigen Gesellschaften und Vereine.**

Hochgeachtete Herren!

Die Generalversammlung der Lesegesellschaft der Stadt Aarau hat kürzlich beschlossen, an Sie die höfl. Bitte zu richten, Sie möchten uns künftighin gütigst allfällig Ihnen zur Verfügung stehende Zeitschriften, Zeitungen, Jahresberichte oder Broschüren in dem Sinne überlassen, daß dieselben zeitweise auf unserem Lesezimmer im Saalbau aufgelegt werden.

Durch Ihr gütiges Entgegenkommen glaubt der unterzeichnete Vorstand der Lesegesellschaft, nicht nur seinen eigenen Mitgliedern einen Einblick in die Thätigkeit der hiesigen Vereine und Gesellschaften zu ermöglichen, sondern auch dem Interesse der letztern selbst nach Kräften dienen zu können.

Indem wir hoffen, daß unsere ergebene Bitte eine freundliche Aufnahme finden werde, versichern wir Sie unserer vorzüglichen Hochachtung.

Aarau, im April 1888.

Namens des Vorstandes der Lesegesellschaft.
Der Präsident: K. Fischer, Pfr.
Der Aktuar: Dr. H. Herzog.

**Getreide-Börse Zürich.** Zürich, 20. April.

| per 100 Klogr. | Prima | Mittel | Gering. | loco. |
|---|---|---|---|---|
| Ungarweizen alt | 21¼ | 20¼ | — | " |
| Bessarabischer | 21½ | 22 | — | " |
| Theodosia | 22¼ | — | — | " |
| Azyma | 22 | 21¼ | 20⅝ | " |
| Landweizen | 19½ | 19 | 18⅞ | " |
| Roggen | — | — | — | " |
| Futtermais altes | 16½ | — | — | " |
| Hafer böhmischer | 17 | 16 | — | " |
| " ungarischer | 17 | 16 | — | " |
| Landhafer | 16½ | 15½ | 14½ | " |

Boll Fr. 31. 50, Kopfmehl Fr. 18.—, Krüsch Fr. 10.50 alles per 100 Kilo.

Tendenz: Weizen fest, Hafer ruhig. Mehl sehr fest. Kopfmehl und Krüsch gesucht.

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 April | Beobachtungszeit | Thermometer Grade C. | Barometerstand i. mm Abfol. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Spezifische Feuchtigkeit | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 20. | Mittgs. 1 U. | +8,2 | 724,3 | 756,7 | SW° | 75 | bewölkt |
| 20. | Abends 9 " | +5,4 | 723,1 | 757,2 | W | 90 | " |
| 21. | Morg. 7 " | +5,0 | 723,0 | 757,4 | NWW° | 79 | " |

Beobachtung um Uhr 7 früh;
Maximum +8,3 C.° Minimum +5,0
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh 17,1 mm.

**Pariser Observatorium** vom 20. April, 1888.
Wahrscheinlich veränderlicher Wind, Regen, etwas kalt.
**Zürcher Witterungsaussichten** vom 21. April.
Fortdauernd trüb und kühl mit zeitweisen Niederschlägen

**Hiezu eine Inseraten-Beilage.**


**Leichen-Anzeige.**

Nro. 60.

Freitag den 20. April 1888 starb:
Frau **Elisabeth Schäfer geb. Schneider,** Schulhausabwärts, von Aarau; alt 69 Jahre und 6 Monate.
Beerdigung: Sonntag 22. April, Mittags 11½ Uhr. — Leidabnahme Bahnhofstraße Nr. 567.

**Verdankung.**

Für die **Lawinenbeschädigten in der Schweiz** erhalten von Ff. S. und F. Fr. 10.—, vom Städtischen Frauenarbeitsverein: 1 Packet neue Kleidungsstücke und Bettzeug.
Herzlichen Dank den menschenfreundl. Gebern!
Zur Entgegennahme weiterer Gaben ist gerne bereit [1765
Aarau, 20. April 1888.
**Wernly,** Pfarrer.

**Zu verkaufen:**
**Ein Heimwesen m. Wirthschaft**
am Zürchersee.
Schöne Lage, Wiesenertrag für 5 Kühe. Großer Obstertrag. 70 Aren Reben. Gute Gebäulichkeiten, Rendite sicher.
Offerten unter Chiffre O 7928 F an das Annoncenbureau **Orell Füßli und Co., Zürich.** (O F 7928) [1766

**Zu vermiethen:**
Ein kleinerer
**Fabriksaal.**
Nachfrage bei der Exped. d. Bl. [1638

**Quartalversammlung**
**des Vereins der Altersgenossen**
bei einem einfachen **Nachtessen** im **Ochsen Sonntags den 22. April,** Abends **punkt** 7 Uhr. Auch Mitglieder, welche nicht essen, sondern nur trinken wollen, sind freundlich eingeladen.
1764] **Der Vorstand.**

**Theod. Haßler,** Buchbinder,
**Milchgasse Nr. 153,**
— empfiehlt höflichst: — [1759
**Schreibmaterialien & Schulartikel.**

**Fortsetzung der Fahrhabesteigerung**



aus dem Nachlasse der Jungfer **Rosina Marti,** gewes. Privatin, im Hause **Nr. 264** an der Halde (ehemals Hrn. Fisch, Uhrenmacher) **Samstag den 28. April nächsthin,** Vormittags 9 Uhr. Es sind u. A. noch zu versteigern: **2 Sekretäre, 1 Commode, 1 Stockuhr, 2 Nachttischli, 1 Nachtstuhl, Kasten, Küchengeschirr, 1 Tret-Nähmaschine, Linges** ꝛc. ꝛc.
Kaufsliebhaber ladet freundlich ein:
Aarau, 20. April 1888
Der Erbschaftsliquidator:
1762] **Jul. Wydler,** Notar.

**Bayerische Bierhalle**
**AARAU**
empfiehlt sich für
**Flaschenbiere** (Franziskaner.)
Prompte Bedienung. Für Aarau franko in's Haus. [96

**Tapeten.**
Größte Auswahl in **Tapeten.**
**E. Strub,** Tapez.
1760] **Aarau.**


Für die **Ueberschwemmten in Norddeutschland** sind seit dem 17. April wieder eingegangen:

| | | |
|---|---|---|
| a. bei den Vorstandsmitgliedern des deutschen Hilfsvereins: Von Hrn. A. M. Fr. 5.—, Pfr. St. Fr. 20.—, H. W. Fr. 2.—, Eckert Fr. 5.—, Litografia Aarau Fr. 18.—, Skatklub Fr. 6.55, A. Tz. Fr. 3.—, Betrag eines Kegelabends Fr. 4.60, C. B. Fr. 2.—, L. W. Fr. 20.—, zus. Fr. | | 86. 15 |
| b. bei Hrn. Dr. Lindt, Kassier des schweiz. Komites, durch folgende Sammelstellen: | | |
| Buchhandlung Sauerländer: Ung. Fr. 5.—, Ung. Fr. 5.—, H. Th. Fr. 20.—, Ung. Fr. 5.—, M. W. Fr. 5.—, Ung. Fr. 5.—, Hr. W. Fr. 10.—, U. Fr. 2.—, Jgfr. K. Fr. 4.—, E. B. Fr. 10.—, A. T. Fr. 5.—, Ung. Fr. 3.—, Ungen. Fr. 3.—, A. B. Fr. 5.—, F. S. Fr. 10.—, St. H. Fr. 20.—, Ungen. Fr. 100.— zus. | " | 217.— |
| Herrn Pfr. Graf: Fr. M. B.-A. Fr. 100.—, Fr. Sch.-L. H. Fr. 15.—, Mittwochgesellschaft Holzach Fr. 10.—, Fr. F. Fr. 5.— zus. | " | 130.— |
| Herrn Pfr. Wernly: Fr. Z.-S. Fr. 10.—, Ung. Fr. 10.—, Ung. Fr. 10.—, Ung. Fr. 5.—, G. W. Fr. 20.—, M. W. Fr. 10.—, Fr. Pf. Fr. 1.—, H. H.-St. Fr. 5.—, zus. | " | 71.— |
| Herrn Julius Henz: H. M. Fr. 20.—, Ung. Fr. 20.—, H. F. Fr. 10.—, Ung. Fr. 5.—, F. B. Fr. 2.—, von einer Magd 50 Cts., E. G. H. Fr. 100.—, Ung. Fr. 20.—, R. Fr. 10.—, B. S. Fr. 5.— zus. | " | 192. 50 |
| Herrn Ernst-Fäßler: Ung. Fr. 5.—, v. Küttigen Fr. 5.—, Ung. Fr. 5.—, Ung. Fr. 2.— zus. | " | 17.— |
| Herrn Lindt direkt eingeg.: Ung. Fr. 10.—, Ung. Fr. 10.— | " | 20.— |
| Buchhandlung Wirz*: Ung. Suhr Fr. 5.—, F. S. Fr. 5.—, H. K. Fr. 5.— zus. | " | 15.— |
| | Fr. | 662. 50 |
| Dazu Betrag des ersten Gabenverzeichnisses | " | 748. 65 |
| | " | 541. 35 |
| Im Ganzen bis heute eingegangen | Fr. | 1290.— |

an baar und von Frau E. H. Kleider und 1 Paar Schuhe.
**Aarau,** 20. April 1888. **Die Comités.**

*) Im ersten Gabenverzeichniß der Buchhdlg. Wirz ist noch nachzutragen: von C. W. Fr. 5. — (Gesammtbetrag Fr. 24. 35.) [1761

## Kirchenzeddel.

**Prediger in Aarau.**

Reformirter Gottesdienst.
Sonntag 22. April 1888:
Morgens 8½ Uhr: Hr. Pfr. Graf.
Taufen ½12 Uhr: Hr. Pfr. Wernly.
Wochenfunktionen: Hr. Pfr. Graf.

Christkatholischer Gottesdienst.
Sonntag den 22. April:
½10 Uhr: Predigt u. deutsche Meßfeier Hr. Pfr. Fischer.

Römisch-kathol. Gottesdienst.
Sonntag den 22. April:
Vormittags 9 Uhr: Predigt u. Amt.
Nachmittags ½2 Uhr: Christenlehre.
Hr. Pfr. Stoecklı.

Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.
Sonntag den 22 April:
Vormit. 9 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern.
Nachmittags 2 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern.

## Vereinschronik.

**V. J. K.**

*Versammlung*
**heute Mittags punkt 1 Uhr**
im Lokal.
1755] **Der Vorstand.**

**Freier Schießverein Aarau.**

**II. Schiesstag**
**Sonntag den 22. April 1888,**
Nachmittags 1 Uhr,
**im Schachen (alter Schießplatz)**
Distanz 225 und 400 Mtr.

Wir machen Diejenigen, die sich zur Erfüllung ihrer Schießpflicht unserem Verein anschließen wollen, aufmerksam, daß **einzig der II. und III. Schießtag** für die Uebungen auf 225 und 400 Mtr. benützt werden können. [1725

## Kantonsbibliothek.

Behufs der Jahresrevision der Kantonsbibliothek vom **1. bis zum 15. Mai d. J.** werden sämmtliche Abonnenten aufgefordert, die von ihnen bezogenen **Bücher** bis spätestens den 30. dies anher abzuli. fern. Säumige verfallen den reglementarischen Bestimmungen.

Aarau, 14. April 1888. [1713
**Das Kantonsbibliothekariat.**

## Billiges Confect!

**30 Cts. per ¼ Pfund**

**Almondnuts** (Mandelgeschmack)
**Combination** (garnirt)
**Batons** (sehr beliebt) (H 505 Z)
**Lemonrings** (Citrongeschmack)
**Paulette** (vanille Geschmack)
**Semonfinger** (Citrongeschmack)

**30 Cts. per ¼ Pfund.**

**Billigstes Dessert.**

Man verlange ausdrücklich
**Winterthurer Biscuits.**

## Cognac fine

(Champagne. Direkter Bezug.)
**Ueberall zu verwenden wo die HH. Aerzte solchen verordnen,** bei
**Aug. Brunnhofer-Meder,**
1747] in Aarau.

## Trockenbeerwein

beste Qualität, gesundes und billiges Getränk à **Fr. 22** per Hektoliter gegen baar. Bei Abnahme von weniger als 600 Liter sind Fässer **franco** einzusenden. (H 1654 Z)
**Charles Goldschoon,**
1752] Industriequartier **Zürich.**

## Lebens-Elixir

(Magen-Elixir.)
**Brust-Essenz.**

Besterprobtes Hülfsmittel für Magen- und Brustkranke.

Amtlich untersucht und von h. Autoritäten bestens empfohlen, per Flasche 2 Fr. 80 Ct.
**Aug. Brunnhofer-Meder**
1748] in Aarau.

Fetten **Flammen- und Speckschmalz,** frisches **Schweinefleisch,** schönes fettes **Kalbfleisch** per Pfd. à 70 Rp. bei **Siegrist-Rymiker,**
1741] Rathhausgasse.

## Todes-Anzeige.

In tiefer Trauer machen wir nur auf diesem Wege Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, daß unsere innig geliebte Gattin, Mutter, Großmutter und Tante

**Frau Elise Schäfer geb. Schneider,**

gestern Abend ½5 Uhr, nach längerer Krankheit in ihrem 70. Altersjahr sanft entschlummert ist. —

Um stille Theilnahme bittet
Aarau, den 21. April 1888.
Im Namen der trauernden Familie:
**Ludwig Schäfer,** Schulhausabwart.

Die Beerdigungung findet statt: [1758
Sonntag den 22. April 1888, Mittags 11½ Uhr.

## Einwohner-Verein Aarau.

**— Ordentliche Versammlung —**
**Sonntag den 22. April, Abends 8 Uhr, im Rößli.**

Traktanden: 1) Anregung betreffend Canalisation der Stadt Aarau.
2) Anregung bezüglich der Kirchenrestauration.
3) **„Die Lebensmittelpolizei."** Referat des Hrrn Kantonsstatistiker Näf.
4) Verschiedenes.

Zu dieser Versammlung ladet die Mitglieder und Freunde des Vereins höflichst ein
1730] **Der Vorstand.**

## Ausschreibung von Malerarbeiten.

Ueber die Erneuerung des **Anstriches an den Eisenbestandtheilen der Aarbrücke bei der Station Wildegg** wird Concurrenz eröffnet. Die Bauvorschrift liegt bei Hrn. Kreisingenieur Rieriker in Baden zur Einsicht auf. Angebote nimmt bis 5. Mai entgegen
**Die Baudirektion.**
Aarau, den 21. April 1888. [1731

## Theater im Saalbau

Vielseitigen Wünschen entsprechend finden noch
**2 Vorstellungen statt,**
**Sonntag den 22. April 1888**
**Unwiderruflich letzte Sonntags-Vorstellung.**
Gastspiel des kaiserl. russischen Hofschauspielers Herrn **Julius Fiala** und des Schweizer Stadttheater Ensembles.
Auf vielseitigen Wunsch.

## Die Räuber.

Ein Trauerspiel in 5 Akten von Friedrich v. Schiller.
Regie: W. Möller.

**Personen:**

| | | |
|---|---|---|
| Maximilian, regierender Graf v. Mohr | | Thod. Hinrichs |
| Karl | seine Söhne | * * * |
| Franz | | Wilh. Möller |
| Amalie, seine Nichte | | Luise Cola-Ultsch |
| Spiegelberg | | Hans Robert |
| Schweizer | Libertiner, | Theod. Kigler |
| Roller | nachher | Karl Reinhard |
| Schufterle | Banditen | Franz Redner |
| Razmann | | Karl Raders |
| Kosinsky | | Ida Sailer |
| Hermann, Bastard eines Edelmannes | | Gust. Schwab |
| Eine Magistratsperson | | Emil Schönhoff |
| Daniel, ein alter Diener | | Karl Reinhard |

Der Ort der Handlung ist in Deutschland.
Das Stück spielt in der Zeit, als der ewige Landfriede in Deutschland errichtet ward.
* * * Karl: Herr **Fiala** als vorletzte Gastrolle.

**Preise der Plätze:**
**Im Vorverkauf:**
Samstag von 11 Uhr bis Sonntag 6 Uhr Abends bei Hrn. **Sauerländer;**
Sperrsitz Fr. 2. 50. I. Platz 1. 50.

**Kassenpreise:**
Sperrsitz Fr. 3. —, I. Platz 2. —, II. Platz 1 Fr. [1719

**Kassaeröffnung halb 8 Uhr. Anfang 8 Uhr. Schluß 10½ Uhr.**

## Die schönsten Erfolge

lassen sich mit denjenigen **Blumen** und **Gemüsen** erzielen, welche erst im **Mai** und später noch angesät werden, was von über 1500 Blumen- und Gartenfreunden bestätigt wird. (Ein Auszug dieser interessanten Zuschriften und Zeugnissen steht gratis zur Verfügung.)

Durch diese Erfolge ermuntert, haben wir keine Mühe gescheut, jene guten Sorten in immer besserer Qualität zu liefern und offeriren nun: Die ganze Collektion jener **18** besten, später zu säenden Gemüse für **2** Fr. — **8** Sorten für **1** Fr. Ein vollständiges Sortiment von **25** der schönsten und reichblühendsten, im **Mai** zu säenden **Blumen** für **2** Fr., **12** Sorten für **1** Fr., **5** Sorten für **50** Rp. und ein Sortiment der prachtvollsten Topfblumen und Zimmerpflanzen für je **1** Fr.

Alle diese hier offerirten Sorten lassen sich sehr leicht erziehen, wenn nach der jeweils **gratis** beigelegten **Anleitung** gefahren wird! In diesem Fall statten wir bei geringster Unzufriedenheit den Betrag voll und ganz zurück —, eine Garantie, wie sie wohl kein anderes Geschäft bietet! — Zudem senden wir alles **franko** zu obigen Preisen.

Indem wir daher höflich um baldige Bestellung bitten, danken wir zugleich **herzlichst** für das uns schon seit 14 vollen Jahren so reichlich geschenkte Zutrauen. Hochachtungsvollst

Die Samen-Gärtnerei von
1744] **M. Baechtold** in **Andelfingen** (Zürich).

## Die Papierhandlung

von
**Friedr. Hagenbuch,** Buchbinder
empfiehlt stetsfort alle vorkommenden Sorten von
**Converts** für **Bureaux, Kanzleien** und **Privaten** in allen Größen, **Anhängzeddel, Muster-** und **Samendüten, Werthsendungs-Converts, Zahltags-Converts** ꝛc. mit und ohne **Firmadruck,** per mille zu Fabrikpreisen. Ferner empfehle mein gut assortirtes Lager in gebundenen **Schreibbüchern** in Oktav- Quart, und Folioformat, linirtem und unlinirtem **Schreib-** und **Postpapier** in diversen Sorten, sowie
**Schreib- & Zeichnungsmaterialien**
in großer Auswahl zu billigen Preisen.
Achtungsvollst
Aarau, April 1888.
[1757] **Friedr. Hagenbuch,** Buchbinder.

## Theater

gegeben vom
**Männerchor Unter-Entfelden**
**Sonntag den 22. April 1888**
in der Speisewirthschaft des Herrn Stauffer daselbst:
**Alte und neue Liebe**
oder
**„Die Mühle zu Stansstad".**
Drama in fünf Akten von Th. Meyer-Merian.
**Cassaeröffnung 2 Uhr. — Anfang 3 Uhr.**
Eintritt 70 Ct. — Kinder die Hälfte.
Es ladet höflichst ein
1736] **Der Männerchor.**

## Bad- & Waschanstalt,

**hinterm Storchen, Färbergäßli, Aarau.**
Die **Bäder sind täglich geöffnet.** Auf Verlangen werden **Sool-, Meersalz-, Kräusch-, Karam:llen-, Schwefel-, Türkische-, Schweiß-** und **Dampf-Bäder** gegeben.
Gute Bedienung zusichernd, empfiehlt sich bestens
1745] **G. Trefzger.**

## Sprit in feinster Qualität,

garantirt rein per Liter à Fr. 1. 60,
bei Abnahme von größern Quantums entsprechend billiger, empfiehlt
1746] **E. Maurer** zum Kreuz.

**Verlag von Ch. Wirz-Christen in Zofingen**
Soeben erschienen:

## Die Schächtfrage in der Schweiz.

**Ein Wort zur Aufklärung**
unter spezieller Berücksichtigung
**der Frage im Kargau**
vom
**Aarganischen Thierschutzverein.** [1753
Preis Fr. —. 40
Zu haben in der Buchhandlung von **Emil Wirz** in **Aarau.**

**2500 bis 3000 Fr. jährl. Nebenverdienst**
können solide Personen jeden Standes erwerben, welche in ihren freien Stunden eine angenehme Beschäftigung übernehmen wollen. Schriftliche Offerten sub. E. 327 an
(M 5616-Z) [1743] **Rudolf Mosse, Zürich.**

Empfehle in schönster Auswahl:

## Vorhangstoffe,

in crême und weiß. — **Abgepaßte Vorhänge und Draperieen, Embrasses, Vorhangknöpfe, Galerierahmen** ꝛc.
**Emil Schenker,** Tapezierer,
1750] in **Schönenwerd.**

Ein 2½zölliger

## Wagen

mit Mechanik. Tragkraft für 3 Zugthiere, sowie ein bereits neuer **Pflug** sind zu verkaufen. Bei wem, sagt der Verleger d. Bltt. [1749

## Schönes Kalbfleisch, junges Schaffleisch

empfiehlt bestens
1738] **Adolf Gamper,** Metzger.

**Ein neuer sechsmonatlicher**

## französischer Cursus

für junge Leute, die schon etwas französisch gelernt haben, wird nach Ostern bei Hrn **Prof. Bürdet** in **Lutry** (Waadt) beginnen. Erkundigungen bei Hrn. **W. Schaffner** in der Bank in **Baden.** (H-3382-L)

**Musikalische Unterhaltung**
nebst **Eieraufleset** bei günstiger Witterung **Sonntags den 22. April**
in Roggenhausen.
Es ladet höflichst ein
1740] **J. J. Fehlmann,** Pächter.

**Frische Salm in Anschnitt**
„ **Hecht**
„ **Soles**
„ **Blumenkohl**
„ **Kopfsalat**
„ **Carotten**
„ **Spargeln**
**feine Bresse Poulets**
empfiehlt bestens
1737] **Zaeker-Rodel.**

## Hemder

weiße, große, per Stück **Fr. 1. 80** und **2. 30** ohne und à **2. 50** mit Kragen, dito solidfarbige sehr gute Waare per Stück **2 Fr.** ohne und à **2. 20** mit Kragen versendet gegen Nachnahme (bei 6 Stück franko)
**Ludwig Meyer,**
Hemdenfabrikation,
606] **Reiden.**

Aarau, Samstag 21. April 1888 Vierunddreißigster Jahrgang. Nro. 90. Zweites Blatt.

# Aargauer Nachrichten.

Druck u. Verlag v. J. J. Spühler.


**Zum Wiederbeginn**
des Schuljahr's empfehle:
Große Auswahl | Schultornister, Schultaschen, Federkasten, Nähschatullen | Billige Preise
1684] **R. Riter-Stahl.**

**Kaiser-Treibsalatsetzlinge**
neue früheste Sorten, sowie frühe und späte **Blumenkohlsetzlinge** sind zu haben à 1 Fr. per ⁰/₀ St. bei
1726] **Georg Egloff,**
Handelsgärtner am Waffenplatz.

**Triumph-Bicyclettes**
Garantirt bestes
**englisches Fabrikat**
(Sparkbrook, Coventry)
Prospekte versendet gratis und franko
**Der Generalagent:**
**Hüni-Meier,**
**Unterstraß-Zürich.**
**N. Beckenhofstr. 35.**
(O. F. 7830) [1641

**Buchmüller'sche Naturbleiche**
**Lotzwyl** b. **Langenthal.**
Ablage bei **Friedr. Hagenbuch,** Buchbinder in Aarau. [875
Die Tücher sind auf der Bleiche gegen Feuerschaden genügend versichert; f. gute Bleiche wird garantirt.

**Lungen- und Magenleiden,** Brüche, Hautleiden, geheime Krankheiten. — **Sämmtliche Frauenkrankheite**
**Heilanstalt Sanitas in Stein b. St. Appenzell**
heilt alle Krankheiten brieflich schnell und billig. — **Weißtag in 4 Tagen.** — Zimmer das Wasser einleuten. [1524]

**Carbolineum**
bestes und billigstes
**Holz-Conservirungs-Mittel**
liefern in Originalgebinden und beliebigen kleinern Quantum zu billigsten Preisen
1610) **Richner & Rothpletz.**

**Anzeige & Empfehlung.**
Bringe dem geehrten Publikum von Aarau und Umgebung zur Kenntniß, daß ich mich dahier, **Nr. 877, auf dem Rain,** als
**Wagner**
etablirt habe. Unter Zusicherung guter, prompter und billiger Bedienung empfiehlt sich hiemit recht höflich
**Ad. Bertschi,** Wagner,
[1674 Rain Nr. 877.

**Zu vermiethen:**
**Ein Logis, Rathhausgasse Nr. 3,** I. Stock, Wassereinrichtung. Ende April oder später. [1661



**Eisschränke**
für
— **Hotels, Restaurationen, — Metzger, Delikatessen-Handlungen, — Conditoreien, und Private**
liefere ich auf Bestellung in jeder Größe und innerer Einrichtung nach besten, bewährtesten Systemen zu möglichst billigen Preisen.
Ferner erstelle ich **Eisschränke, als Buffet dienend zum Ausschank von Bier, direkt vom Faß.** Durch diese Konstruktion fallen sämmtliche Schlauchleitungen weg und kann die Anstichvorrichtung mit Leichtigkeit auseinandergenommen und gereinigt werden. Solche vernickelte Anstichvorrichtungen sammt Luftventheiler liefere ich zum Selbstkostenpreise.
**Von kleinern Eiskasten für Privatgebrauch dienlich,** halte stets eine große Auswahl auf Lager.
**Für Conditoren und Hotels** empfehle selbstverfertigte, solid und untadelhaft konstruirte, **Glacemaschinen und Conservatoren** zum längern Aufbewahren von Gefrornem, sowie dazugehörende Büchsen von Glas, emaillirtem Eisen, Kupfer und Zinn. — Illustrirte Preiscourants werden auf Verlangen bereitwilligst und franco zugesandt.
Bestens empfiehlt sich (H 1068 Z)
**J. Schneider,** Eiskastenfabrik, Eisgasse,
**Außersihl-Zürich,**
1263) vormals **C. A. Bauer.**

**Für Familien, Pensionen, Hotels!**
**Das haltbarste, schmackhafteste Dessert & billigste Confect bilden**
**BISCUITS**
der Anglo-Swiss Biscuit Co. in Winterthur.
Anerkannt vorzügliche Qualität.
**Billige Sorten à 30 Ct. per ½ Pfund sind:**
Lemonrings, Almond nuts, Combination, Lemonfinger, Ormond etc. etc.
**Mittlere Sorten à 35—40 Ct. per ½ Pfund sind:**
Variés dessert, Charivari, Demi lune, Walnut, Queen, Railway, Pisa, Malta, Orange drops, Gingernut, Paulette, Demi noix etc. etc.
**Feine Sorten à 45—75 Ct per ½ Pfund sind:**
Boudoir, Naples, Lorne, Sponge rusks, Macaroons, Rataffas, Macaroons aux noisettes, Croquettes, verschied Sorten Wafers etc. etc.
**Spezialsorten für Kranke und Magenleidende sind:**
Albert, Marie, Milk, Maizenawafer etc. etc
Biscuits in Pfundschachteln und Fantasiebüchsen
**bilden willkommene Festgeschenke.**
Vorräthig in stets frischer Waare bei:

| | | | |
|---|---|---|---|
| F. Gloor-Siebenmann, comst. | Aarau | Gottlieb Wildi, Bäcker | Schöftland |
| Jaecker-Rodel, | „ „ | Gottfr. Sigrist, | Schönenwerd |
| F. Schatzmann, Hdlg., | „ „ | A. Fritz Müller, Hdlg., | „ |
| J. Schmidt, Hdlg., z. Bären | „ „ | Fr. Angliker-Ulrich, Hdlg., | Niederlenz |
| El. Haßler-Wanger, Hdlg., | „ „ | Joh. Deubelbeiß, Bäcker, | Wildegg |
| Fr. Schmid-Maurer, | „ „ | Samuel Carli, Hdlg., | Brugg |
| S. Widmer z. Consum | „ „ | Wüthrich, Conf., | „ |
| Jakob Henz, Hdlg., | „ „ | Wwe. Schaffner-Haas | „ |
| A. Brunnhofer, Liqueurfbkt., | „ „ | M. Irniger, Hdlg., | Turgi |
| E. Guggisberg, Conf., | „ „ | A. Bohnenblust, Conf., | Aarburg |
| Gottlieb Bircher, Hdlg., | Küttigen | Wwe. Rueich, Schuhm., | Kreuzstraße |
| J. R. Heuberger, | Kulm | Meister-Hanselmann, | Wohlen |
| G. Baumann, | „ Ober-Entfelden | A. Müller, Conf., | Bremgarten |
| Paul Fueter, | „ Kölliken | Geschw. Hartmann. Hdlg., | „ |

**und in allen andern bedeutenden Spezerei-Handlungen und Bäckereien des ganzen Cantons.** [5086
**Um vor geringen Nachahmungen geschützt zu sein,** achte man genau auf Namen und Fabrikmarke und verlange ausdrücklich
**Biscuits der Anglo-Swiss Biscuit Co.**
**in Winterthur.**

**Geschäftsempfehlung.**
Für den mir bis jetzt schon gewordenen Zuspruch dankend, bringe mein **Schlosserei-Geschäft** und zwar speziell das vortheilhafte ostschweizerische **Ofen- und Heerdsystem** mit seinen bedeutenden Vorzügen, wie Holz- und Zeitersparniß, und dabei kräftigere wohlschmeckendere Speisen erzielend in Erinnerung. **Kocheinrichtungen** in alten und neuen Kachel- und Cylinder-Oefen besorge aufs Beste. Mehrere derartige Einrichtungen können besichtigt werden und stehen mir überhaupt beste Empfehlungen zur Seite. Mäßige Preise; schöne Ausführung.
**Neue Heerde** im Vorrath.
**Daniel Lüscher,** Schlossermeister,
1544] Igelweid, Aarau.

**Dr. Wiel'sche diätetische Anstalten**
**Enge-Zürich** und **Nidelbad-Rüschlikon**
offen das ganze Jahr) (offen von April bis November)
beide in schönster Lage am Zürichsee und mit den neuesten medizinisch-hydriatischen und elektrischen Einrichtungen.
Spezielle Behandlung aller Krankheiten des **Magens** und **Darmes,** Blutarmuth, Fettsucht, Gicht und Zuckerharnruhr.
Prospekte gratis.
Der Anstaltsarzt: Der Kurwirth
(O F 7751) 1543] auf Nidelbad, Belvoir u. Kurhaus:
**F. Ineichen,** Spezialarzt in Zürich. **C. Michel.**

**Permanente Ausstellung**
von

**Pferden**

stammend aus den besten Gestüten Galiziens und Siebenbürgens. — Sattel- und Wagenpferde. Große und kleine Carrossiers. Verkauf mit Garantien.
Stallungen: **Hôtel weißes Kreuz** bei der **Tonhalle, Seefeld-Zürich.**
(OF 7177) **Charles de Perrot.**

**Die Schweizerische**
**Locomotiv- und Maschinenfabrik**
in **Winterthur**
liefert in bester Ausführung:
**Lokomotiven** für Normal-, Secundär- und Spezialbahnen,
**Dampfmaschinen** und **Dampfkessel,**
**Lokomobile** und **Halblokomobile** (auch miethweise)
**Heizungsanlagen,**
**Pumpen** und **Ventilatoren,** 6/9)
**Elektrische Beleuchtungs-Anlagen.**
**Gasmotoren, vorzüglichster Qualität.**

**WOLL-REGIME.**
Grösster Schutz gegen Kälte u. Hitze sind:
**Benger's**
**allein echte**
**Normal-Unterkleider.**
System Prof. Dr. Jaeger.

Prämiirt mit 4 goldenen Medaillen.
Illustrirte Kataloge gratis.
Fabrik-Niederlage bei: **E. Hemmeler-Türler,**
**Aarau.**

**Knaben-Anzüge**
für jedes Alter von 2½—9 Jahren in geschmackvoller Ausstattung, sowie auch in einfachen Sorten.
**Burschen-Anzüge**
für das Alter von 10—18 Jahren,
— von **Fr. 20—50** —
in soliden Stoffen und reichhaltiger Auswahl empfiehlt
**Ackermann-Buser**
1164) Vordere Vorstadt, **Aarau.**

**Strümpfe und Socken**
in größter Auswahl und ganz solider Qualität. Wollene Socken (System Jäger). Durch besonders günstige Einkäufe bin ich in Stand gesetzt, diese Artikel zu sehr reduzirten Preisen abzugeben.
Eine Parthie letztjährige **Damen- und Kinderstrümpfe** werden zum Ankaufspreise erlassen.
1334] **E. Coradi-Stahl.**

## Aufgepaßt!

Feine

**Rosen- & Veilchenseife**

3 Stück zu 60 Ct. [1619

bei **Ch. Hagenbuch,** Coiffeur.

## Billige Aussteuer,

zu nur 340 Fr., bestehend in:

**Ein zweischläfiges, vollständig aufgerüstetes Bett mit doppelten Matratzen, Decke, Kissen sammt Zudienen-Anzug und zwei Leintüchern, 1 Chiffonnière, 1 Canapée, 1 Kommode, 1 Nachttischli, 1 Spiegel, 1 Tisch und 6 Sessel 1 Fußschemel.**

Nicht Gewünschtes kann ausgewechselt oder weggelassen werden.

**Emil Schenker,** Tapezierer, in **Schönenwerd.**

## Meerrettig-Syrup

von ALBERT MÜLLER.

Amtlich geprüft! Aerztlich empfohlen! Mit unfehlbarem Erfolge bei Erkältungen, hartnäckigem Husten, Heiserkeit, Keuchhusten, Katarrhen aller Art, Hals-, Brust-, Lungenleid- und morgigem Erbrechen. Allgemein beliebt, weil von Alt und Jung gern genommen.

Allein ächt zu beziehen in Aarau bei **J. A. Bell** und **F. Gloor-Siebenmann,** ferner in den Apotheken: Zofingen Fischer-Hirsch; Baden: Kronmayer; Rheinfelden Zollikofer; Muri Ruepp; Wohlen J. B. Müller; Olten Christen; Mellingen Apotheker Iten und Heim; Seengen Merz, Apotheker; Bremgarten beim Fabrikanten A. Müller. [4723

## Auswanderer

finden zu **ganz billigen** Preisen wöchentliche Beförderung über alle Seehäfen nach **Nord-** und **Südamerika, Australien** durch [137

**Louis Kaiser in Basel.**

Bureau neben dem Gasthof Falken.

☞ Ein tüchtiger Agent in Aarau wird gesucht.

**Belgische Würfelkohlen,**
**Saarstammkohlen,**
**Briquettes,**
**Kleincoaks,** trocken u. staubfrei
**Anthracitkohlen,**
**Belgische Schmiedkohlen.**
grob und feinkörnig
**Holzkohlen,** prima buchene,

liefert billigst in's Haus (4059

**Lagerhaus Aarau.**

**Viele Tausende**

haben sich nach Durchsicht und Anleitung des Schriftchens „Der Krankenfreund" durch einfache Hausmittel selbst geheilt. Es sollte daher kein Kranker, gleichviel an welcher Krankheit er darnieder liegt, versäumen, sich das kleine Buch durch die Buchhandlung von Albert Munzinger in Olten kommen zu lassen. Man schreibe einfach eine Postkarte und die Zusendung erfolgt ohne Kosten.

## Kost und Logis

für ein oder auch zwei Kantonsschüler Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [1486

## Für Spezereihändler:

Infolge Aufgabe meines Geschäftes verkaufe:

Cigarren, verschiedene Sorten zum Ankaufspreis.
1 Petrolapparat, neuester Construktion, sehr bequem eingerichtet, 200 Liter haltend.
1 Blechpumpe und 1 Kessel dazu, ganz neu.
1 Dezimalwaage mit Gewicht.
1 Tafelwaage
1 Triumph-Lampe mit Aufzug.
Gläser für Zuckerwaaren und Anderes mehr.

Aarau, April 1888.

**F. Schatzmann,** Negt.,
1716] Main 823.

**Zu vermiethen:**

Auf Mitte Mai ein **Logis** von 3 Zimmern, Küche mit Wassereinrichtung, schöner, sonniger Laube und übrigen Dependenzen. Zu vernehmen bei der Exped. d. Bl. [1106

## Nach Amerika

befördere mit den aus Stahl gebauten, neuen großen **Postdampfern Rhynland** 5., **Westernland** 12., und **Nordland** 19. Mai große Gesellschaften unter Begleitung zur Einschiffung. — Für Abfahrt **Westernland,** 12. Mai, starke Betheiligung, wobei 20 Cajütenpassagiere; Begleitung von **mir** selbst. Abfahrt ab Basel **jeden Freitag** früh in **directen** Wagen, Ankunft im Seehafen Freitag Abend. Alle Passagiere werden in New-York von meinem Vertreter empfangen und Weiterreisende sofort befördert. — **Billigste Preise. Schiffsbillet 2. Klasse Fr. 200.** — Weitere Auskunft ertheilt gratis

(Büreau Gasthof z. Falken) **Louis Kaiser, Basel.**

oder **Joh. Rohr,** Gemeindeschreiber, **Mägenwyl, Jean Hollinger, Laufenburg.** [1681

## M. Theodor-Hagnauer,

— 695 Hintere Vorstadt 695, —

empfiehlt **Neuheiten** in **reicher Auswahl:**

**Handschuhe** — **Kinder-Capottes**
**Schürzen** — **Kleidchen**
**Rüschen** — **Jäckchen**
**Cravatten** — **Finkchen**
**Taschentücher** — **Wickeltücher**
**Corsetts** — **Tisch- & andere Teppiche**
**Jupons** — **Wagendecken**
**Unterkleider** — **Vorhangstoffe**
**Strümpfe & Socken** — **Bettüberwürfe**

Tapisserie. — Mercerie. — Korbwaare.

Reelle prompte Bedienung. Billigste Preise [1671

## Spitzen.

Reichhaltiges Lager in baumwollenen, leinenen, wollenen und seidenen Spitzen. Nouveautés in farbigen Baumwollspitzen.

Billigste Preise.

1336] **E. Coradi-Stahl.**

**Detail** — **Wein-Geschäft** — **En gros**

von

Julius Fecht, vor dem Baldenthor, Aarau

offerirt dem Tit. Publikum:

Rothen feinen alten **Tiroler** für Kranke sehr zu empfehlen pr. Ltr. 70 Ct.
„ **Tokayer,** roth 55; **Ungarn,** weiß I. und II. Qualität, 45—55 Ct., analysirt.
Aechte alte **Bettliner, Montagner, Sassella,** I. Qual. I. 70 bis 2 Fr. p. Ltr.
„ **serb. Hügelwein,** allgemein beliebter Tischwein 60 „

Indem die Weine direkt bezogen und analysirt werden, wird für Reinheit und Aechtheit garantirt. [1511

**Abgabe von zwei Liter an. Größere Quantum etwas billiger.**

## Chemische Kleiderwascherei.

Unterzeichnete empfiehlt sich dem Tit. Publikum zu Stadt und Land für alle in ihr Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung prompter und billiger Ausführung.

1545] Frau **Strub,** Halde Nr. 252.

## Restaurant „Bahnhof"

**Neu-Solothurn.**

Den Herren Reisenden zur hüfl. Nachricht, dass in meinem Restaurant bei den Morgenzügen stets das Frühstück, Kaffee oder Mehlsuppe, zu haben ist.

Jederzeit **Diner à la carte.** — Reelle Weine, aufmerksame Bedienung. — Fuhrwerke zur Disposition. — Telephon.

Es empfiehlt sich bestens (3440

Xaver Binder, Restaurateur.



**Magnetismus.** Dreißig Jahre glücklichen Erfolg, durch die berühmte Hellseherin **Anna d'Amico,** welcher erfolgreicherweise fortfährt, Berathschlagungen zu geben. — Wer wünscht sie schriftlich um Rath zu fragen, muß die vorzüglichsten Angebungen der Krankheit, nebst einer Postanweisung von Frkn. 10 an Professor **Pietro d'Amico,** Via Ugo Bassi 29, Bologna (Italien) übersenden.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Ia. Steyrischer Ackerklee doppeltgereinigt | à 60 Ct. | pr. ½ Ko. | |
| = Aarganer Mattenklee | = | = 70 = | = = = |
| = Provencer Luzerne | = | = 75 = | = = = |

**Raygras, Hanfsamen,**
**Saalfelder und Riesen-Rübli,**
**Runkeln gelbe und rothe,**
**Gemüsesamen aller Art,**

**Blumensamen** in Paketen mit colorirter Abbildung und Culturanweisung.

**Jakob Henz** in Aarau.

## Pelzwaaren

jeder Art werden **gegen Motten und Feuer versichert** zum Aufbewahren angenommen.

**Damen-, Herren- und Kinder-Strohhüte**

werden prompt und geschmackvoll ausgerüstet und gefärbt.

Große Auswahl in

**Strohhüten**

aller Art von den billigsten bis zu den feinsten bei

**Ed. Küpfer**

neben dem goldenen „Ochsen" **Aarau.**

## Aarg. Kantonsschule.

Neueintretende Schüler haben sich **Sonntag den 22. d.,** von 10—12 Uhr, im **Conferenzzimmer der Kantonsschule,** mit ihrem letzten Schulzeugniß und Altersausweis versehen, anzumelden. — Aufnahmsprüfung Montag und Dienstag den 23. und 24. ds.

1700] **Das Rektorat.**

## Sechseläuten Zürich.

**Montag, 23. April.**

**Prachtvoller, großartiger Umzug.**

Empfehle bei obigem Anlasse Freunden und Gönnern mein

**RESTAURANT**

unter Zusicherung guter Küche, guter Weine und feinem Bier. Achtungsvollst

1707) **C. Döbeli,** Restaurateur **Sihleck.**

**Zu verkaufen oder zu verpachten:**



Ein gutgebautes zweistöckiges

## Wohnhaus nebst Scheune

**und Holzschopf, 1½ Juchart Baumgarten** mit 30 der schönsten und ertragreichsten Obstbäume besetzt. Auf Verlangen könnten noch **6—8 Juch. Matt- und Ackerland** dazu in Pacht gegeben werden. Bedingungen sehr günstig.

Auskunft ertheilt

**Dottikon,** 19. April 1888.

1728] **J. Michel,** Posthalter.

## Kephirpilze,

präparirt zur Selbstbereitung des Kephir's, auch fertigen

**mousstirenden Kephir**

in Flaschen empfiehlt 1583] die Apotheke **C. Keusch.**

## Monogramme.

Vollständige Sammlung von **Schablonen** zum Wäschezeichnen in verschiedenen Größen.

1335] **E. Coradi-Stahl.**

## Zu verkaufen:



**Ein gutgebautes Wohnhaus**

mit gewölbtem Keller, 4 Zimmern, Küche, 2 Mansardenzimmern, Altane ꝛc. Das bisher als **Küferwerkstätte** benützte Erdgeschoß eignet sich für jedes Handwerk. Bedingungen günstig. Antritt sofort. Auskunft ertheilt

1711] **Bachmann,** Küfer, Milchgasse Nr. 159.

## Lokalveränderung.

## Mein Laden

**befindet sich von heute an in meinem Hause Nro. 1028 Bachstraße, bei der obern Mühle.**

1720] **A. Schmidt,** Sattler u. Tapezierer.

**V. Sernatinger**

**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**

**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

## Aufgepaßt!

Schöne blühende **Rosen, Früh-, Rüb-, Mittel- & Blumenkohlsetzlinge,** sowie **Salatsetzlinge,** zwei Mal piquirte Pflanzen stark, bei **Wehrli,** Handelsgärtner zum Blumengarten. [1727

## Gesucht

Agenten und Reisende zum Verkauf von **Kaffee, Thee, Reis & Hamburger-Cigarren** an Private gegen ein Fixum von **500** Mark und gute Provision. 1729

**Hamburg. J. Stiller & Co.**



## Falzziegel

halten stets auf Lager und liefern solche zu billigsten Preisen

**Richner & Rothpletz.**

## Gesucht:

Ein junger solider Mann sucht Stelle als **Ausläufer,** sei es in einem Handels- oder Bankhaus. — Offerten unter Chiffre B. L. an die Exped. d. Bts. [1717

**Gesucht:**

Ein zweithüriger **Kasten.** Zu vernehmen beim Verleger dieses Blattes. [1733

**Gesucht:**

Eine gewandte [1735

**Magd.**

Von wem, sagt die Exped. d. Bl.

**Zu verkaufen:** Eine graue, wenig getragene

**Sommerkleidung,**

dienlich für einen Bäcker. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl. [1556

☞ Für einen durchaus zuverlässigen **jungen Mann,** Reconvalescent, suche ich **leichtere Arbeit.**

1742] **A. Gonzenbach,** Ingenieur.

**Kalbskröß** per Pfd. à 20 Ct. und frische **Kalbsfüß** bei

1739] **Adolf Gamper,** Metzger.

**Frische Kuttlen**

empfiehlt bestens

1721] **Landolt,** Metzger.

Aarau, Montag 23. April 1888. № 96. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75.

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

## Ein schönes Kleeblatt.

Die letzte Woche war für den Kanton Solothurn eine eigentliche Charwoche. Vier seiner ehemals angesehensten Männer saßen als Verbrecher angeklagt vor dem Schwurgericht. Ihre Sünden hatten im Kanton Solothurn einen großen politischen Sturm gerufen. Ohne die Angeklagten weiter mit denselben in Beziehung zu bringen, sei von denselben und von ihrem Treiben nach dem oppositionellen „Solothurner Blatt" ein Bild gegeben:

„Als Angeklagter erscheint zunächst ein Mann, der bis zu seiner vor bald einem Jahr erfolgten Verhaftung höchste Ehren und Aemter eingenommen hatte, J. Sieber, gewesener Landammann und Oberst, 46 Jahre alt. Zweiter Angeklagter ist Uhrenfabrikant J. Roth, 48 Jahre alt, bis zu dem über ihn eingetretenen Krach in großem Kredit und Ansehen; drittens: Jos. Adler, Kaufmann und Wirth, 37 Jahre alt, sehr einflußreicher Kantonsrath; viertens: L. Niggli, gewesener Kantonsrath und Bankdirektor, 37 Jahre alt. Alle vier sind Familienväter.

„Flüchtig mustert der Einte odere Andere der vier Angeklagten die Richter, die Geschwornen und die Vertheidiger. Er sieht hier manches Auge, das einst treu in das seine geschaut, es blickt heute kalt; manche Hand, die ihn früher freundlich begrüßt, sie bleibt heute regungslos. Alle einstigen Beziehungen, sie müssen heute verstummen. Die Stellungen, die die Angeklagten in unserm kleinem Staatswesen eingenommen, sie geben dem gegenwärtigen Prozeß einen ganz eigenartigen, wir möchten sagen, öffentlichen Charakter. Jeder Solothurner fühlt und denkt hier mit; keiner, der noch Schamgefühl besitzt, wird diese vier Angeklagten betrachten können, ohne bei sich selbst wenigstens Regungen von beschämenden Gefühlen zu empfinden. Zwei einst hochangesehene Kantonsräthe, einen einstigen Regierungsrath und einen einstigen Landammann in einer Sache, wodurch das Staatswesen, dem sie hätten dienen sollen, als Civilkläger auftreten muß, das ist für einen ernsten Demokraten, für jeden braven Solothurner eine harte Thatsache. Und diese vier Männer, sie machen auf Niemanden den Eindruck gewöhnlicher, von der Natur schon stigmatisirter Verbrecher. Nein, es sind Menschen, die durch die sie umgebenden Verhältnisse auf die Anklagebank gebracht worden sind, sie haben sich nicht selbst so gebildet, sondern sie sind so gebildet worden.

(Nun folgt in dem Solothurnerblatt eine Darstellung, in der nachgewiesen werden soll, daß die Anklagen vom System verhätschelt worden seien. Die Anklagen sind ziemlich unfruchtbar heute; denn schon vor Jahren wußte Jedermann, also auch die jetzige Opposition in Solothurn, daß es bei „Seppi Adler" zu bunt herging. Eine Opposition muß eben rechtzeitig schreien und nicht erst, wenn die Sünder auf der Angeklagebank sitzen.)

Das Blatt sagt weiter:

Die Angeklagten Roth und Adler betrieben seit Jahren in Solothurn unter der Firma Roth und Cie. eine Uhrenfabrik mit einem Uhrenhandel. Zur Erleichterung des Verkehrs, namentlich mit Deutschland, errichteten dieselben Filialen in Straßburg, Berlin, Neuß und Mülhausen. Der Verkehr zwischen dem Hauptgeschäft und den Filialen vollzog sich in der Weise, daß die Firma für die an die Filialen abgegebenen Waaren Wechsel auf die Filial-Chefs zog, aber von einem weit höhern Werthbetrag, als dem, welchen die Uhren jeweilen wirklich besaßen. Diese Wechsel wurden dann den Leitern der Filialen zum Accepte zugeschickt und gingen haufenweise wieder an das Hauptgeschäft zurück; hier fanden sie dann weitere Verwendung. Angesichts dieser Thatsache muß angenommen werden, daß die Errichtung dieser Filialen nicht nur zur Erleichterung des geschäftlichen Verkehrs und des Waarenvertriebes, sondern zum bequemern Betrieb der Wechselreiterei geschah, namentlich wenn man in Berücksichtigung zieht, daß die Filial-Inhaber für ca. 2 Millionen solche Accepte nach Solothurn sandten, für welche Summe sie nie hätten aufkommen können. Diese Acceptwechsel wurden dann vom gew. Direktor der aufgehobenen Hypothekarkasse (Niggli) diskontirt ohne Rücksicht auf die Schranken des Kredites, so daß das Engagement die schwindelhafte Höhe von mehr als 2 Millionen erreichte, bei einem Aktivum von blos Fr. 800,000. Daraus erwächst der Kantonalbank als Rechtsnachfolgerin der Hypothekarkasse ein Verlust von 1½—1½ Millionen. Außer der Wechselreiterei kommt in der Anklage noch die Vorlage gefälschter Bilanzen an die Gläubiger in Betracht.

Dem J. Sieber, gew. Regierungsrath und Landammann des Kantons Solothurn, welcher seit 1870 außer in seiner amtlichen Stellung noch als Buchhalter im Geschäft Roth und Cie. thätig war, wird neben der Anklage auf Betrug, welche gegen sämmtliche Beklagte erhoben ist, noch Urkundenfälschung zur Last gelegt; Sieber fälschte nämlich Bücher und Bilanzen im Betrage von nahezu einer Million, „damit sie sich besser präsentiren," wie er sich ausgedrückt haben soll. Als Regierungsrath verwendete er dann seinen Einfluß wieder, daß die Firma möglich viel Kredit erhielt. Ferner ist er beschuldigt des Uhrendiebstahls im Werthe von ca. Fr. 10,000, begangen an der Firma Roth und Cie., sowie der Wechselfälschung. Leo Niggli ist beklagt der Gehilfenschaft beim Betrug und der Bestechung. Er hat bereits ein Strafurtheil im Strafprozesse gegen verschiedene Angestellte der Kantonalbank erhalten.

Durch das Gutachten der Sachverständigen ist erwiesen, daß die Bilanzen um ca. eine Million gefälscht worden waren und zwar von der Hand des Angeklagten Sieber. Dieser hat einer Abordnung des Verwaltungsrathes der Hypothekarkasse im Jahre 1885 die Zusicherung gegeben, daß die Saldo-Vorträge in dem neuen Hauptbuch pro 31. Dezember 1884 richtig und von ihm selbst gemacht seien, weßhalb die Einsicht in das alte Hauptbuch unnöthig sei. Im Vertrauen auf diese Erklärung hat die Abordnung von einer Untersuchung des alten Hauptbuches Umgang genommen, was, wenn es nicht unterlassen worden wäre, schon damals zur Entdeckung der falschen Bilanzen geführt und weitere Engagements von Seite der Hypothekarkasse verunmöglicht hätte.

Im Verhöre suchte Sieber diese Fälschungen zu bestreiten, es seien ihm von den Filialen unrichtige Angaben gemacht worden.

Bezüglich des Uhrendiebstahls gibt Sieber zu, 98 Uhren im Fabrikationswerthe von Fr. 11,410 gestohlen zu haben, bestreitet jedoch, weitere Uhrendiebstähle von 161 Uhren ausgeführt zu haben. Ueber den Verbleib der Uhren, sowie des daraus erzielten Geldes verweigert Sieber jede Auskunft, indem das für ihn ein sehr heikler Punkt sei. Betreffs den zwei Kellnerinnen geschenkten Uhren behauptet Sieber, dieselben im Geschäft gekauft zu haben; ebenso stellt er die ihm zur Last gelegten Gelddiebstähle in Abrede. 47 Wechselfälschungen gesteht er ebenfalls zu, leugnet aber hinwieder die Fälschung von weitern 42 Stück. Vom Präsidenten über die Ursache der Wechselfälschung befragt, antwortete Sieber: „Es thut mir sehr leid, Herr Präsident, daß es geschehen ist; es ist halt geschehen."

## Umschau.

— Ueber die Personen der ausgewiesenen Sozialdemokraten wird aus Zürich geschrieben:

Bernstein, der redacteur en chef des „Sozialdemokrat", — so wird er im Ausweisungsbeschluß wohl mit Absicht genannt, denn er allein hatte kaum die Fähigkeit, den „Sozialdemokrat" zusammenzuschreiben —, ist aus Berlin gebürtig und war ursprünglich Buchhalter. Er ist etwa 35 Jahre alt und macht weniger den Eindruck eines sozialdemokratischen Agitators als vielmehr jenen eines ruhigen Spießbürgers. In den sozioldemokratischen Versammlungen sprach Bernstein relativ selten, und wenn er sprach, so legte er meist eine ziemlich große Mäßigung an den Tag. Bevor Bernstein Redakteur des „Sozialdemokrat" wurde, war er Privatsekretär des vor einigen Jahren in Frankfurt a. M. verstorbenen Privatgelehrten Karl Höchberg, welcher mit den deutschen Sozialdemokraten in den engsten Beziehungen stand und für ihre Bestrebungen in ganz bedeutenden Summen Geld ausgab. Bei seinem Tode hinterließ er der deutschen Sozialdemokratie, wie einzelnen Führern derselben, noch bedeutende Legate. In seinen redaktionellen Arbeiten hatte Bernstein eine starke Stütze an seiner Frau. Motteler ist der ehemalige Reichstagsabgeordnete gleichen Namens, ein etwas exaltirter Mensch, der wohl die Hauptperson der hiesigen deutschen Sozialdemokraten ist, obschon derselbe öffentlich fast nie hervortrat. In seinen Händen liefen aber alle Fäden zusammen. Von ihm aus ergingen die Direktiven für

---

41

## Feuilleton.

### Die Bande des Blutes.

Roman aus dem Englischen von Max v. Weißenthurn.

Nachdruck verboten.

Endlich begann es zu tagen. Ein grauer, trüber Novembermorgen brach an.

„Mein Gott, Fräulein, ich habe Sie noch gar nie so frisch dreinblicken sehen, wie heute!" meinte Hanna. „Fühlen Sie sich anders als sonst?"

„Ich kann mir kaum vorstellen, wie ich es zu Stande brächte, frisch drein zu sehen. Gibt es doch in meinem Leben auch nicht einen einzigen lichten Punkt," entgegnete Mary so sanft wie möglich.

Bevor man sich noch zu der gewohnten Morgenpromenade in den Garten begab brachte Frau Smith Mary einen Brief des Vaters. Unwillkürlich erschaudernd, öffnete das Mädchen denselben und las:

„Mein theuerstes Kind! Erwarte mich morgen, Mittwoch. Wir werden dann die Zukunftspläne, in denen nur Dein Behagen berücksichtigt werden soll, endgültig feststellen. Da die Aerzte behaupten, ein Haupterforderniß für Deine gänzliche Herstellung sei ein vollständiger Luftwechsel, so wird es vielleicht das Beste sein, wenn Du eine Zeit lang im Auslande lebst. Ich möchte Dich daher nach Deutschland bringen, wo Deine Schwestern und Fräulein Grey bereits weilen. Auf Wiedersehen am Mittwoch also, mein geliebtes Kind. Deine Geschwister senden Dir die innigsten Grüße. Dein besorgter und Dich zärtlich liebender Vater

Richard von Roden."

Mary's Furcht vor dem Schreiber dieser Zeilen wurde um das Zehnfache erhöht durch den großen Aufwand von Zärtlichkeit, welche derselbe scheinbar an den Tag legte, und nur noch inbrünstiger, denn bisher, flehte sie zum Himmel, daß kein bösartiges Mißgeschick den Erfolg dieser Nacht vereiteln möge.

„Kommt der gute Herr Papa bald?" fragte Frau Smith, welche Mary den Brief gebracht hatte und mit einiger Besorgniß den erregten Gesichtsausdruck des jungen Mädchens gewahrte.

„Morgen," antwortete die Letztere, von dem Billet aufblickend, „und er spricht davon, mich nach dem Auslande bringen zu wollen. Ich will aber nicht fort von hier!"

„Nein, mein Fräulein, Sie sind auch gewiß hier im Heimatlande in der Nähe Ihrer Angehörigen besser aufgehoben," rief die Haushälterin, beunruhigt durch die Möglichkeit, daß sie die einträgliche Stelle verlieren könne, welche sie gegenwärtig inne hatte.

Endlich kam Hanna, um ihre junge Gebieterin nach dem Garten zu geleiten, in welchem der angebliche Hans Sanders sich da und dort in den Kieswegen zu schaffen machte.

Er eilte auf Mary zu und überreichte ihr mit einer tiefen Verbeugung einige Rosen, während er der entzückten Hanna einen großen, prächtigen Strauß übergab. Diese war durch das schöne Geschenk so erfreut, daß sie nicht beachtete, wie Mary die Gelegenheit wahrnahm, dem schmucken Gärtnerburschen einen Zettel zuzustecken. Ein bedeutsamer Blick wurde blitzartig zwischen den Beiden ausgetauscht, deren Herzen einzig für einander schlugen. Dann sprach Mary ruhig:

„Das sind gerade die Blumen, welche mir gefallen. Ich danke Ihnen vielmals!"

„Sie verstehen es wirklich prächtig, Blumen für eine Dame auszusuchen!" rief die entzückte Hanna. „Die meinen aber sind zu kostbar und ich sollte zögern, sie anzunehmen!"

„Erweisen Sie mir die Ehre, die Blumen zu tragen," versetzte der verkleidete junge Graf schmeichelnd. „Wann soll ich Sie heute Abend zum Ballfeste abholen?" fügte er in leiserem Tone hinzu. „Um neun Uhr?"

„Ja, und seien Sie pünktlich," versetzte Hanna. Damit nickte sie dem Gärtner einen freundlichen Gruß zu und entfernte sich hierauf mit ihrer Gebieterin.

Gegen sieben Uhr am Abend kam Frau Smith, um Mary die Mittheilung zu machen, daß Hanna sich unwohl fühle und es wohl besser sei, wenn für die heutige Nacht Sophie deren Stelle bei dem Fräulein einnehme.

Das junge Mädchen hatte Nichts dagegen einzuwenden und so entfernte sich die Haushälterin in dem Glauben, Alles aufs beste arrangirt zu haben, und Mary, die das wohl erkannte, that ihr Möglichstes, sie in dieser Ansicht zu bestärken.

Als Sophie eine halbe Stunde später das Zimmer ihrer jungen Herrin betrat, fand sie dieselbe bereits im Bette.

„Ich war müde," erklärte Mary ihr in schläfrigem Tone.

In kaum zu bezähmender Ungeduld lag die anscheinend Schlafende da und harrte der Stunde, welche ihr Leben oder

die Korrespondenten des „Sozialdemokrat“ und an die Schmuggler, welche den „Sozialdemokrat“ in Deutschland einschmuggelten. Motteler ist etwa 50 Jahre alt. Schlüter, früher Kommis in Berlin, ist ein noch junger Mann, etwa 25 Jahre alt und noch nicht sehr lange beim „Sozialdemokrat“ thätig. Was der Grund ist, demselben den Posten eines Leiters der sozialdemokratischen Druckerei zu übertragen, ist mir nicht bekannt. „Bürger“ Tauscher ist meines Wissens ein Süddeutscher. Er war einer der Hauptführer der Sozialdemokraten. Er war fast in allen Versammlungen zu hören und wenn er nicht bei jeder Versammlung mindestens ein Dutzend „Bourgeois“ umgebracht hatte, konnte er nicht ruhig schlafen.

Tauscher war so recht ein Hetzer nach Außen, während die drei übrigen Ausgewiesenen mehr nach Innen ihre Thätigkeit entfalteten. Tauscher ist etwa 40 Jahre alt, besitzt eine gute Rednergabe, die das Publikum zu entzünden weiß.

## Eidgenossenschaft.

— Der Ausweisungsbeschluß des Bundesrathes wird im Ganzen sehr kühl aufgenommen. So recht begeistern für denselben will sich Niemand, da das Gefühl waltet, es liege ein Druck vor. Wenn auch jeder ruhig Ueberlegende denkt, unser Land könne nicht die Aufgabe eines Agitationsheerdes haben, so verhehlt sich doch Niemand, daß man Begehrlichkeiten einen starken Riegel vorschieben soll. So sagt der „Basl. Volksfr.“:

„Unseres Erachtens ist der Bundesrath durch die Ausweisung der Redaktoren des „Sozialdemokrat“ hierin jedenfalls bis an die äußerste Grenze der Zulässigkeit gegangen und wir würden durch weitere Nachgiebigkeit uns in der Achtung der Welt herabsetzen; man würde es als Zeichen einer moralischen Schwäche auffassen und außerdem würden wir materiell nichts dabei gewinnen. Wenn wir dem Drucke von Außen auch weit über das Erlaubte hinaus nachgeben würden, so vermöchten wir dennoch nicht damit die Begehrlichkeit jener deutschen Parteirichtung zu befriedigen; es wäre solches nur mit dem Aufgeben unserer freien Institutionen zu erreichen möglich. Die Begehrlichkeit von jener Seite wird im Gegentheil wachsen mit der fortschreitenden Willfährigkeit unsererseits. Lassen wir uns deshalb durch Nichts in unserm Thun und Lassen beirren und hüten wir wie den Augapfel unsere Rechte als freies und selbständiges Volk. Treten wir fest und entschieden allen ungebührlichen Zumuthungen entgegen; wir dürfen und können das, wenn wir das Bewußtsein in uns tragen, Niemanden zu lieb und Niemanden zu leid unsern völkerrechtlichen Verpflichtungen nachgekommen zu sein.“

— Militärjustiz. Als Untersuchungsrichter wurde, im Falle des Verwaltungsoffiziers Senn aus Densbüren vom eidgenössischen Militärdepartement Herr Dr. Brüstlein, Beamter des eidgenössischen Justizdepartements, bezeichnet. Wie man vernimmt, erreichen die bis jetzt konstatirten Betrugsfälle die Gesammtsumme von etwa 3000 Fr. Der Angeklagte befindet sich immer noch in militärischem Verhaft in der Kaserne bei Bern. Man nimmt an, daß der Fall, da sich der Beklagte überall schuldig erklärt, ohne Beizug von Geschwornen abgeurtheilt werden kann. Die meisten (in das Jahr 1879 zurückreichenden) Betrügereien fanden auf dem Waffenplatz Luzern statt. (Bund)

— Die Rückkehr des Hrn. Minister Emil Frey aus Amerika nach der Schweiz wird als eine tüchtige Verstärkung des demokratischen Elementes begrüßt. Dieselbe wird auch mit einem Wiedereintritt desselben in die Redak. der Basler Nachr. in Zusammenhang gebracht.

— Die vier ausgewiesenen Sozialdemokraten wenden sich in einem Flugblatte an alle „Freunde der Freiheit und des Rechts in der Schweiz“ und sagen darin, daß ihnen nicht eine einzige Handlung gegen das gemeine Recht nachgewiesen sei. Die Ausweisung sei die Rache des Herrn von Puttkamer für die Enthüllungen über das Lockspitzelwesen und die Schweiz soll zum Büttel der Bismarck'schen Polizei herabgedrückt werden.

## Kantonales.

### Aargau.

— Aarau. Für den militärischen Vorunterricht haben sich gemeldet von Aarau 55 Jünglinge, von Erlisbach, Biberstein, Buchs, Suhr und Ober- und Unter-Entfelden 140, zusammen 195; von Küttigen steht der bestimmte Bericht noch aus, es werden sich daselbst aber wenigstens 30 Schüler ergeben. Damit wird die Zahl auf 225 steigen. Der Unterricht beginnt Sonntag den 29. April.

— Erlisbach, 23. April. Die gestern einberufene Schulgemeinde sollte eine Wahl an die Unterevent. Mittelschule treffen. Herr Lehramtskandidat J. Wacker von Wittwyl, erreichte jedoch das absolute Mehr nicht.

— Verschiedene Zeitungen brachten Anfangs letzter Woche ein Berner Telegramm, worin von den Unterschlagungen des Verwaltungsoffiziers Senn die Rede war. Derselbe wurde „von Zofingen“ genannt. Das ist eine fatale Verwechslung für einen andern Verwaltungsoffizier Hrn. Senn von Zofingen und Aarau. Der inhaftirte Hrn. Senn ist von Densbüren, wie wir s. Z. gemeldet.

— Reinach. Der etwas geistesgestörte, im hiesigen Armenhause versorgte, 66 Jahre alte Joh. Erismann, Fritzbaschis, konnte letzte Nacht ca. 12 Uhr durch einen Sprung aus dem Fenster entweichen und wurde heute Morgen in der Nähe des Armenhauses todt in einem Acker liegend vom Spittelmeister aufgefunden. Ob der Sprung aus dem etwa 8 Fuß hoch gelegenen Fenster die unmittelbare Ursache des Todes ist, konnte noch nicht festgestellt werden.

— Zofingen. (Corr.) Letzte Woche wurden vom hiesigen Bezirksgericht zwei „sich Liebende“ wegen gegenseitiger Beschimpfung zu Buße und Kosten verknurrt.

— Suhrenthal. (Corr.) Am Sonntag den 15. April hörten wir zum erstenmal in diesem Jahr den heimeligen Ruf des Kuckuckes. Es scheint, die nachherige naßkalte Witterung habe den Lenzesboten wieder zur Retirade nach dem Süden veranlaßt, wenigstens hörten wir den Ruf des sonderbaren Gesellen seither nicht mehr.

— Zurzach. (Korresp.) Seit bald zehn Jahren trieb in unserem sonst nichts weniger als verwilderten Bezirke ein wilder Eber sein Metier. Aufwühlen von Kartoffeln und Fruchtäckern war seine Lieblingsbeschäftigung und wenn er seine Hauer zu wetzen für nothwendig fand, geschah dies an Baumschulen und sonstigen jungen Tännchen. Der Schaden für Bauern und Staat war erheblich. Vielfach angehobene, freiwillige und polizeilich gebotene Treibjagden brachten negative Resultate. Zum „Schuß“ kamen unsere Herren Nimrode öfters, trotzdem war es dem borstigen Thierchen erst gestern vergönnt, das Zeitliche zu segnen. Herr Welti zum „Sternen“ dahier erlegte dasselbe durch einen vortrefflichen Schuß in's Herz. Dem hiesigen und auswärtigen Publikum bietet es um so mehr Reiz den 196 Pfund schweren Borstierich zu sehen, als derselbe ja wie erwähnt ein Jahrzehnt allen Stürmen zu trotzen wußte.

Eine zweite Korrespondenz über diesen Gegenstand, von Tegerfelden, verdanken wir bestens. Die Red.

### Zürich.

— (⋕-Korresp.) Der kantonale Verein für Schutzaufsicht entlassener Sträflinge kommt in 4 Jahren einmal zur Generalversammlung nach Zürich. Der Jahresbericht konstatirte, daß durch seine Thätigkeit statt der frühern 30 Prozent Rückfälliger dermalen 6 Prozent vorkamen. Es wurde seit 30 Jahren Fr. 91,264 verausgabt für patronisirte Entlassene. Das Vermögen des Vereins ist 15,800 Fr. Er empfing 61 Legate im Betrage von 16,956 Fr. Ein Ansuchen, sich auch der Detinirten in Ringweil anzunehmen, konnte wegen konstitutioneller Verhinderung nicht angenommen werden. Dagegen tritt der Verein in einen Konkordatsvertrag mit der Centralleitung der badischen Schutzaufsichtsvereine. —

Sonntag über 8 Tagen gibt der Männerchor im Börsensaal nochmals ein Konzert mit dem Programm von Mailand. Er stellt auch nächste Woche auf einige Tage den werthvollen, prachtvoll geformten Bronceleuchter aus Mailand in einem hiesigen Schaufenster aus.

— Zürich. (⋕-Korresp.) Die Statutenänderung für den eidgen. Sängerverein sind heute in nachfolgenden Hauptpunkten von der bestellten Revisionskommission fixirt worden.

Dreijähriger Festturnus; bei Verhinderung Abwarten des nächsten Turnus, ohne die Abhaltung in der Zwischenzeit auszuschließen. Beibehaltung der Wettgesänge und obligatorische Chöre, während für Beides Streichung beantragt worden war, ferner der freien Vorträge und gemeinsamer Aufführungen. Festdauer 3, auf Wunsch 4 Tage. Der Präsident braucht nicht mehr aus dem Festort gewählt zu werden. Das Centralkomite besteht aus 15 Mitgliedern. Wichtig ist die Neuerung, daß die Musikkommission vorläufig alle 3 Jahre eine Preisausschreibung veranlassen muß, mit Kreditgewährung von 1000 Fr., eine Anzahl „Volkslieder für schweiz. Vereine ganz unabhängig vom Fest mit guten Material zu versehen.

Endlich erklären die Statuten fernerhin nur 2 Bankette obligatorisch. Beim Reglement für's Fest wurde die Theilung in 4 Kategorien genehmigt; Volksgesang: 1. das volksthümliche Strophenlied, 2. das schwierigere Strophenlied. Kunstgesang: 1. das durchkomponirte Lied, 2. dasselbe mit gesteigerten Anforderungen. Vereine unter 24 Mitgliedern können sich nicht am Wettgesang betheiligen. Die Wettgesänge, obligatorischen Chöre und freien Vorträge gelangen sämmtlich Sonntag Vormittag in verschiedenen Lokalen gleichzeitig zum Vortrag.

Die Demonstration der Arbeiter auf dem Tonhalleplatz verlief in der kurzen ruhigen Art früherer ähnlicher Veranstaltungen. 14 Fahnen und Musik umringten die improvisirte Rednerbühne, deren weiterer Kreis ca. 3000 Personen bildeten. Hr. Vogelsanger sprach aufklärende Worte über die Auffassung der Grütlianer von der Ausweisung der 4 deutschen Sozialdemokraten, deren Motivirung er eher würdig eines preußischen Staatsanwaltes als einer republikanischen Behörde nannte. Die sehr umfangreiche Resolution protestirte gegen die Ausweisung, weil sie unsere Institutionen verletze, einem Druck von Außen entsprungen sei, eine schlechte Antwort auf die Puttkamer'schen Beleidigungen bilde, weil die plötzliche Maßregel nicht durch die Haltung des Blattes in letzter Zeit provozirt war, weil sie eine Rechtsungleichheit gegenüber der richterlichen Ueberweisung des baslerischen Falles darstellt und administrative Willkür. Die Versammelten verlangen daher zukünftig Gewährung des Gerichtsverfahrens für alle solche Fälle. Die Rede sowohl als der Dank an Hrn. Ruchonnet für seine Opposition gegen den Ausweisungsbeschluß wurde begeistert aufgenommen.

### Solothurn.

— Solothurn. (Corr. v. 22. d.) Die Schwurgerichtsverhandlung gegen J. Roth, J. Adler, J. Siebener und L. Niggli findet heute Sonntag nach Mägiger Dauer ihren Abschluß. Die Geschworenen erklärten die Angeklagten **schuldig**; Josef Roth-Bloch des einfachen Betruges, Josef Adler des Betruges und der Fälschung, J. Sieber des Diebstahls, der Fälschung und des Betruges, Leo Niggli der Begünstigung des Betruges.

— Solothurn. (Corr. v. 22. d.) Der Schwurgerichtshof fällte folgendes Urtheil:

J. Roth 2½ Jahre Einsperrung, J. Adler 3½ Jahre, Jakob Sieber 5½ Jahre Zuchthaus, Leo Niggli 6 Monate Einsperrung, den erstern drei abzüglich die Hälfte Untersuchungshaft (6 Monate).

### St. Gallen.

— Dem St. Galler Stadtanzeiger wird geschrieben: Am vordern Grabserberg ist ein ziemlich großer Kompler steil abfallenden Gebietes in Bewegung, so zwar, daß das Schulhaus am Grabserberg von den Hausbewohnern verlassen werden mußte, indem die Fundamentmauern vollständig zerrissen und ein stetiges Krachen in den hölzernen Wänden auf ein fortwährendes Weichen des Untergrundes schließen läßt.

Auch in andern Wohnungen zeigen sich, wie im Rasen, Risse, die sich von Stunde zu Stunde vergrößern, so daß auch die Lage dieser Bewohner äußerst ungemüthlich ist. Sollte sich der ganze bedrohte Kompler wirklich ablösen und in die Tiefe rutschen, so wäre eine Stauung des Grabserbaches fast unausweichlich, was zu Katastrophen führen könnte, die für das ganze Dorf Grabs schwere Folgen nach sich ziehen müßte.

### Freiburg.

— In Freiburg wird ein freisinniger kantonaler Verein gegründet. Die ausschließliche Herrschaft der dortigen Ultramontanen wäre jedenfalls geeignet, die Blicke der freisinnigen Schweiz etwas mehr auf die dortigen Zustände zu lenken, als dies der Fall ist. — Wir wünschen dem Verein Gedeihen. —

## Allerlei Neuigkeiten.

— In Allschwyl ist ein Falschmünzer, der sich für einen Ingenieur ausgab, entdeckt worden. Derselbe hatte 2 Fr. Stücke von 1888, und italienische 50 Ct. nachgemacht.

— Geld. Es sollen gegenwärtig in Oberitalien und an der schweizerischen Grenze eine Reihe gut nachgemachter falscher 25 Fr.-Noten in Zirkulation sein.

## Neueres und Telegramme.

Berlin, 22. April. Der Kaiser hat vor Mitternacht an längere Zeit geschlafen. Das Fieber ist gegen Morgen noch weiter zurückgegangen. Das Allgemeinbefinden ist gleichfalls besser, Athemnoth besteht nicht mehr, die Ernährung ist gut.“

Rom, 22. April. Alula fordert durch ein Edikt die Abessynier auf, ruhig die Arbeit aufzunehmen, und spricht die Hoffnung auf einen definitiven Friedensschluß mit den Italienern aus.

— Vom deutschen Kaiser. Am Samstag stiegen die Befürchtungen auf's höchste. Schüttelfröste als Anzeichen von Blutvergiftung sollen wieder gekehrt sein. Dabei sei die geistige Klarheit des Kaisers ungeschwächt; dem Kronprinzen habe er auf ein Blatt geschrieben: „Lerne zu leiden, ohne zu klagen, das ist das Einzige, was ich dich lehren kann.“ Und dem General Blumenthal schrieb er: „Mein lieber Blumenthal, es ist fast nicht mehr zu ertragen“.

Paris. Im Quartier Latin ereigneten sich am Samstag abermals Studentenunruhen gegen Boulanger statt. Die Studenten ließen die Republik hochleben und verhöhnten Boulanger.

Redaktion: J. J. Spühler.

## Oertliches.

— * Aarau. Einwohnerverein. Die gestrige Versammlung war wahrscheinlich mit Rücksicht auf die Theatervorstellung, des zu gleicher Zeit stattfindenden Vereinsfestes der Altersgenossen, und des warmen Frühlingstages, der zum Gang in's Freie Alt und Jung

---

Tod bringen sollte. Wie langsam die Zeit dahinschlich. Jetzt — neun Uhr. Sie vernahm deutlich die einzelnen Schläge. Noch lange Stunden mußten vergehen, ehe die Freiheit ihr zu Theil werden konnte, nach welcher ihre Seele lechzte.

zu verlockend eingeladen, ordentlich besucht. – Aber die Traktanden, die zur Behandlung kommen sollten, sind indessen von solcher Bedeutung und Tragweite; daß die Versammlung einstimmig beschloß, es sei zur Abwicklung derselben eine außerordentliche Versammlung auf nächsten Samstag im Rößli anzusetzen und es seien in einem warmen Aufrufe die Mitglieder und Freunde zu recht zahlreicher Theilnahme einzuladen.

— Theater. Der außerordentlich pekuniäre und künstlerische Erfolg von Herrn Fialas Gastspiel hat das Ensemble veranlaßt, denselben ein Benefiz zu ertheilen, zu welchem morgen Dienstag Scribe's 5-aktiges anerkannt vorzügliches Lustspiel „Das Glas Wasser" zur Aufführung kommt. Wir werden morgen noch näher darauf eingehen.

— Abschuß der Krähen. Unsere Mittheilung vom 18. dies betreffend Erhöhung des Schußgeldes für Abschuß der Krähen hat, wie aus dem betreffenden Artikel deutlich hervorgeht, nur für Aarau und Umgebung Bezug, wo die außerordentlichen Verhältnisse eine solche Maßregel nothwendig machten. Es wird dies mitgetheilt, um Mißverständnisse zu verhüten.

Der Vorstand des Aarg. Thierschutzvereins.

## Civilstandsnachrichten

vom 14. bis 21. April 1888.

**Geburten.**

April 15. Ernst, S. des Obrist, Theodor, Postpacker, von Magden, in Aarau.
„ 16. Karl Alfred, S. des Waldmeyer, Alfred, Kaufm., von Möhlin, in Aarau.
„ 18. Oskar, S. des Vogel, Jakob, Conducteur, von Kölliken, in Aarau.
„ 18. Louise, T. des Plüß, Bernhard, Knecht, von Ryken, in Aarau.
„ 19. Maria Frida, T. des Hofmann, Rudolf, Schuhmacher, von Schottikon (Zürich), in Aarau.

**Eheverkündungen.**

April 20. Zimmerli, Samuel, Gärtner, von und in Unter-Entfelden und Matter, Verena, Magd, von Kölliken, in Aarau.
„ 20. Henghery, August, Lehrer, von Asoltern am Albis (Zürich), in Aarau und Hiltbrunner, Maria Karolina, Lehrerin, von Wißachengraben (Bern), in Brittnau.
„ 20. Steger, Melchior, Bäcker, von Ettiswyl (Luzern), in Aarau und Bolliger, Anna von und in Küttigen.

**Trauungen.**

April 19. Brogle, Josef, Polizeidiener, von Sisseln und Gautschi, Rosa, von Reinach, beide in Aarau.
„ 20. Andres, Otto, Hafner, von Aarau und Eichelberger Elisabeth, Köchin, von Summiswald (Bern), beide in Aarau.
„ 21. Wittmann, Franz Xaver, Schneider, von Zell (Bayern), in Aarau und Bauer Maria, Köchin, von Binelz, (Bern).

**Todesfälle.**

April 15. Decker, Jakob, Hufschmied, von und in Aarau.
„ 15. Brunnhofer, Samuel, Seiler, von und in Aarau.
„ 20. Schäfer geb. Schneider, Elisabeth, Schulhausabwarts, von und in Aarau.
„ 21. Siebenmann geb. Rychner, Anna Katharina, Revisors sel., von und in Aarau.

**Taufen**

in der reformirten Kirche.

April 19. Elise Rosa, T. des Julius Häffig-Sigle, Wirth von Aarau.
„ 19. Emil, S. des Johann Schlapbach-Kuhn, Ziegler von Belp.
„ 22. Elise und Bertha, Kinder des Johannes Bolliger-Trösch, Küfer, von Uerkheim.
„ 22. Anna Elise, T. des Jakob Lee-Karrer, Taglöhner von Schloßrued.

**Wochenmarkt in Aarau** vom 21. April. 1888.

Erdäpfel galten per 100 Kilogr. Fr. 6. 00 bis Fr. 00 50 per Becken 20 bis 00 Ct., Anken per Kg. Fr. 2. 20 bis Fr. 2. 40, Eier 10—11 Stück 60 Ct., Kabis und Kohl per Kopf 00—00, Rüebli 00 Stück 00 Ct., Aepfel per Klg. 00 Ct., Rosenkohl per Becken 00 Ct., Rüben weiße 00 Stück 00 Ct., Aepfel- und Birnenschnitze per Liter 35—40 Ct., Honigwaben per Kg. 0 Fr. 00 Ct., Zwiebeln per Klg. 40 Ct.

Rindfleisch per Kg. Fr. 1. 20 bis 0. 00, Kuhfleisch Fr. 0. 80 bis 0. 90, Kalbfleisch Fr. 1.40 bis Fr. 0. 50., Schaffleisch Fr. 1. 40 bis 0 50, Schweinefleisch Fr. 1. 50 bis 0. 00, dürren Speck Fr. 1. 80 bis 0. 00.

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. – Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 April | Beobachtungszeit | Thermometer in Celsius | Barometerstand i. mm Absol. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Hygrom. relat. Feuchtigk. | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 21. | Mittgs. 1 U. | +12,0 | 724,1 | 758,2 | SE° | 23 | l. bew. |
| 22. | Abends 9 „ | +9,1 | 724,5 | 756,7 | NW° | 70 | bewölkt |
| 23. | Morg. 7 „ | +6,6 | 723,9 | 758,3 | NW½ | 74 | bd.u.bio |

Beobachtung um Uhr 7 früh;
Maximum +14,2 C.° Minimum +2,4
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh — mm.
vom 21. April 0,3 „

**Zürcher Witterungsaussichten** vom 21. April.
Fortdauernd trüb und kühl mit zeitweisen Niederschlägen.

*Coats. Engl. Maschinenfaden 500 yards garantirt. — Anerkannt bestes Fabrikat. 30 Cts. per Spuhle, per Dutz. Fr. 3. 30. Halten auch ächten Brooksfaden.*

*We. Jean Kiefer & Cie. AARAU.*

## Leichen-Anzeige.

Nro. 34.

Samstag den 21. April 1888 starb:
**Siebenmann geb. Rychner, Anna Katharina,** Revisors sel. Wittwe von Aarau; alt 75 Jahr, 9 Monat und 22 Tag.
Beerdigung: Dienstag 24. April, Mittags 11½ Uhr. — Leidabnahme: Rain Nr. 829. [1777

Nro. 35.

Sonntag den 22. April 1888 starb:
**Rothpletz-Siebenmann, Gottl.,** Schreiner von Aarau; alt 65 Jahr, 5 Monat und 20 Tag.
Beerdigung: Dienstag 24. April, Mittags 12 Uhr. — Leidabnahme: Stadthof Nr. 92. [1776

## Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten machen wir auf diesem Wege die Mittheilung, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, unsern lieben Gatten, Bruder und Schwager

**Gottlieb Rothpletz-Siebenmann,**
Schreiner, von Aarau,

Sonntag Morgen nach kurzer Krankheit in seinem 66. Altersjahre in die ewige Heimath abzuberufen.

Aarau, den 23. April 1888.

**Die trauernden Hinterlassenen.**

Die Beerdigung findet statt:
Dienstag den 24. April, Mittags 12 Uhr. [1771

## Vereinschronik.

### Stadtmusik Aarau.

**Probe.** [1782

### Grütliverein Aarau.

**Kranken- & Sterbekasse-Sitzung Montag den 23. dies,** Abends 8 Uhr im Lokal.
Bei Buße.
Vollzähliges Erscheinen erwartet.
1780] **Der Vorstand.**

### Pro memoria. - Conz. - Lokal.

Für die **Lawinen-Beschädigten** der Schweiz sind wiederum folgende Liebesgaben eingegangen:
Von F.-H. Fr. 10. — und 1 Paket Kleider; H.-W. Fr. 10. —; L. Sch. Fr. 10. —; Fr. Sch.-L. Fr. 15. —; Ungenannt Fr. 5. —; Ungenannt Fr. 15. —; Ungenannt Fr. 20. —; Ungenannt Fr. 20. —; Ungenannt Fr. 5. —.
Zusammen Fr. 90. —
Dazu Betrag der ersten Verdankung „ 10. —
Im Ganzen bis heute eingegangen Fr. 100. —
und zwei Pakete Kleider.
Allen Spendern ein herzliches Vergelts Gott!
Weitere Liebesgaben für die Schwergeprüften nimmt gerne entgegen
Aarau, 23. April 1888
1773] **Wernly,** Pfarrer.

## P. P.

Allen Verwandten und Bekannten machen wir hiermit die traurige Mittheilung, daß unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante

**Frau Wwe Nanette Siebenmann-Rychner**

heute Vormittag 10¼ Uhr, im Alter von 76 Jahren durch einen sanften Tod von ihren schweren Leiden erlöst worden ist. — Wir bitten, die liebe Dahingeschiedene in freundlichem Andenken bewahren zu wollen.

Aarau, den 21. April 1888.

**Die trauernden Hinterlassenen.**

Die Beerdigung findet statt:
Dienstag den 24. April 1888, Vormittags 11½ Uhr. [1775

## Verein junger Kaufleute Aarau

### Stundenplan pro II. Quartal 1888.

| Stunden | Montag. | Dienstag. | Mittwoch | Donstag. | Freitag. | Samstag |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Abends 8—9 | Turnen | Franz. I<br>Ital. II | Engl. III<br>Deutsch | Buchhaltung | Ital III<br>Kalligr. | Vorträge Discussn. |
| 9—10 | | Franz. II<br>Ital. I | Franz. III<br>Engl. II | | Stenogr. | |

Die Stunden beginnen Dienstag den 24. April, Abends 8 Uhr. Heute Abend Turnen, punkt 8 Uhr.

Bei diesem Anlass erlauben wir uns, junge Handelsbeflissene zum Beitritt in unsern Verein freundlichst einzuladen.
1770 **Der Vorstand.**

In meinem Schreibmaterialiengeschäft sind sämmtliche

**Schreibmaterialien,**

welche in hiesigen Schulen gebraucht werden **in vorzüglicher Qualität** vorräthig.
1772] **Ph. Wirz-Christen in Aarau.**

**Frische Salm in Anschnitt**
„ **Hecht**
„ **Soles**
„ **Blumenkohl**
„ **Kopfsalat**
„ **Carotten**
„ **Spargeln**
**feine Bresse Poulets**
empfiehlt bestens
1737] **Faeker-Rodel.**

**O. H. Custer in Aarau.**
Fabrik und Lager der Artikel für **Weinhändler, Küfermeister, Bierbrauer.** (A-106-Q)
5307]

Ein 2½zölliger
**Wagen**
mit Mechanik. Tragkraft für 3 Zugthiere, sowie ein bereits neuer **Pflug** sind zu verkaufen. Bei wem, sagt der Verleger d. Bls. [1749

**Schürzen**
**für Damen und Kinder in allen Sorten, Schürzenstoffe, Pignés, Monseline, Satin à jour, Futterstoffe, Baumwolltücher, Watte, Baumwollgarne, Häckelgarne, Piquéhütchen, Wickeltücher, Schlüttli, Rabättli, Kinderschleier, Spitzen in schwarz, weiß und farbig, Broderien, Perlenbiais und Rüschen über 100 verschiedene Sorten, Sommer Unterkleider, Herren-Hemden, Hemden-Einsätze, Herrenkragen in Leinen, Baumwolle und Celluloid, Broschen, Haargabeln, Portemonnaie, sowie alle meine übrigen Artikel halte ich in frischer großer Auswahl zu den billigsten Preisen bestens empfohlen.** [1462
Achtungsvollst
**Verena Leutwyler.**

**Buchmüller'sche Naturbleiche**
**Lotzwyl b. Langenthal.**
Ablage bei **Friedr. Hagenbuch,** Buchbinder in Aarau. [875
Die Tücher sind auf der Bleiche gegen Feuerschaden genügend versichert; f. gute Bleiche wird garantirt.

## Theater im Saalbau

**Dienstag den 24. April 1888**

**Benefiz** für den kaiserl. russ. Hofschauspieler Herr **Julius Fiala.**
**Lustspiel-Abend.** Auf vielseitigen Wunsch. **Lustspiel-Abend.**

# Das Glas Wasser

oder:

## Kleine Ursachen und große Wirkungen.

Lustspiel in 5 Akten von A. E. Scribe.
Regie: W. Möller.

**Personen:**

| | | |
|---|---|---|
| Anna, Königin von England | | Ida Sailer |
| Herzogin von Marlborough, Oberhofmeisterin | | Victorine Hinrichs |
| Henry St. John, Vicomte von Bolingbroke | | * * * |
| Masham, Fähnrich im Garderegiment | | Gust. Schwab |
| Abigail, Cousine der Herzogin v. Marlbourgh | | Luise Cola |
| Marquis von Torcy, Gesandter Ludwigs XIV. | | Theodor Hinrichs |
| Lord Leicester | | W. Möller |
| Graf von Ashburn | | Hans Robert |
| Lady Eyendale | Hofdamen | Emilie Sailer |
| Herzogin Abercrombie | | Marie Wienrich |
| Erster | Parlamentsherr | Theod. Kigler |
| Zweiter | | Franz Redner |
| Thompson, Thürsteher der Königin | | Karl Reinhardt |

Die Scene spielt in London, im Palaste St. James.
* * * Vicomte von Bolingbroke: Herr Fiala als Gast.

Zu dieser seiner Benefiz-Vorstellung ladet ergebenst ein
**Julius Fiala.**

**Preise der Plätze:**
Im Vorverkauf:
Montag von 11 Uhr bis Dienstag 6 Uhr Abends bei Hrn. **Sauerländer;**
Sperrsitz Fr. 2. 50. I. Platz 1. 50.

**Kassenpreise:**
Sperrsitz Fr. 3. —, I. Platz 2. —, II. Platz 1 Fr. [1719

**Kassaeröffnung halb 8 Uhr. Anfang 8 Uhr. Schluß 10½ Uhr.**
**Mittwoch, d. 25. April: Abschieds-Vorstellung.**

**Gesucht:**
Zum sofortigen Eintritt eine tüchtige **Magd,** die kochen kann, und die Hausgeschäfte versteht. [1774

**Frische Kuttlen**
**und Bratwürste** empfiehlt
1781] **Adolf Rohr,** Metzger.

Zu gutem **Mittagstisch** finden **Schüler & Schülerinnen** freundliche Aufnahme. Am gleichen Ort, **Kost & Logis** für 1 Schüler.
Zu erfragen bei der Exped. [1784

**Trunksucht.**
Daß durch die briefliche Behandlung und unschädlichen Mittel der **Heilanstalt** für **Trunksucht** in **Glarus** Patienten mit u. ohne Wissen geheilt wurden, bezeugen:
N. de Moos, Hirzel.
R Volkart, Bülach.
F. Dom, Walther, Courchapois.
Frd. Tschans, Röthenbach, Kt. Bern.
Frau Simmendinger, Lehrer's Rin- [gingen.
F. Schneeberger, Biel.
Frau Furrer, Wasen.
Garantie. Halbe Kosten nach Heilung. Zeugnisse, Prospekte, Fragebogen gratis!
Adresse:
**„Heilanstalt für Trunksucht" in Glarus.** [681

**Zu verkaufen:** Eine graue, wenig getragene
**Sommerkleidung,**
dienlich für einen Bäcker. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl. [1556

Soeben wieder eing. troffen:
**Der kreuzfidele Kupferschmied,**
von C. Peter,
beliebter Marsch mit humorist. Text,
73. Auflage — 80 Ct.
bei **F. F. Widmer,**
1779] Musikalienhandlung.

# Stamm- & Brennholzsteigerungen.

Es kommen auf öffentliche Steigerung:
Nächsten **Donnerstag den 26. dies,** Vormittags 8 Uhr, im Stadtwald Hungerberg, Sammlung beim Alpenzeiger:
52 Ster Tannen- und Fohren-Spälten- und Rugelholz,
3000 Stück Tannenreiswellen:
um 10 Uhr im Kugelfangschachen:
28 Ster Erlen- und Weiden-Rugel- und Spältenholz und
2700 Stück Erlen- und Weiden-Knebelwellen,
Nachmittags um 2 Uhr, im Stadtwald Oberholz, Sammlung beim Pulverhaus;
90 Stück Rothtannen-Stangen,
114 Ster Tannen-, Eichen- und Mischelholz (Spälten und Rugel),
450 Ster Tannen-, Eichen- und Mischel-Stockholz und
2300 Stück Tannen- und Mischelreiswellen;
nachher im Gönhard, am Bollrain:
3 Stück Fohrenstämme mit 4,06 Festmeter Gehalt.

Aarau, am 20. April 1888.

1756] **Die Forstverwaltung.**

# Geldstags-Steigerung.

Im Geldstag über die **Aktiengesellschaft „Elastique-Fabrik Suhr"** finden die Steigerungen über das Massavermögen statt:

A. **Dienstag den 24. April nächsthin, von Nachmittags 2 Uhr an, im Gasthaus zum Bären in Suhr** über folgende in der Gemeinde Suhr gelegenen

## Liegenschaften.

1. Drei aus Stein erbaute, mit Ziegeln gedeckte, neben einander gelegene
**Fabrikgebäude,**
welche zu Fr. 72,000. —, Fr. 26,400. — und Fr. 42,500. — geschätzt und brandversichert sind.
2. Ein erst vor einigen Jahren neuerbautes **Wohnhaus,** geschätzt und versichert um **Fr. 27,500.** —
3. Ein **Wohnhaus** mit zwei Wohnungen und mechanischer **Werkstätte,** nebst **Scheune** und anderen Dependenzen, geschätzt und versichert um **Fr. 18,300.** —
4. Ca. 70 Aren dabei liegendes **Garten- & Baumgartenland.**
Zu diesen Realitäten gehört eine Wasserkraft von 19,4 Pferden, wovon 11,4 ehehaft und 8 auf staatlicher Conzession beruhen.

B. **Mittwoch den 25. April,** von Morgens 9 Uhr an, in den obengenannten Gebäulichkeiten das

**Mobiliar:**

1. **60 Elastiquewebstühle,** sammt zu dienenden Vorwerken.
2. Einen vollständigen **Schlosserwerkzeug.**
3. Fünf **Nähmaschinen,** verschiedene **Waagen** &c. &c.

Die Steigerung findet im Einzeln- und Gesammtrufe statt.

**Aarau,** den 29. März 1888.

Der Geldstagsabgeordnete:
**Schoder.**
Der Aktuar:
1560] **Rohr,** Ger.-Substitut.

# Strümpfe und Socken

in größter Auswahl und ganz solider Qualität. Wollene Socken (System Jäger). Durch besonders günstige Einkäufe bin ich in Stand gesetzt, diese Artikel zu sehr reduzirten Preisen abzugeben.

Eine Parthie letztjährige **Damen- und Kinderstrümpfe** werden zum Ankaufspreise erlassen.

1334] **E. Coradi-Stahl.**

# Empfehlung.

Bei Beginn des Schuljahres empfehle meine
**Schreibhefte, Bleistifte, Stahlfedern & Halter, Tinte, Federnschachteln und Schwammbüchsen, Gummi, Carnets etc.**
zu gefälliger Abnahme bestens. [1767

**Heinrich Andres,** Buchbinder,
Casinostraße, in der Nähe des städt. Schulhauses.

# Die schönsten Erfolge

lassen sich mit denjenigen **Blumen** und **Gemüsen** erzielen, welche erst im **Mai** und später noch angesät werden, was von über 1500 Blumen- und Gartenfreunden bestätigt wird. (Ein Auszug dieser interessanten Zuschriften und Zeugnissen steht gratis zur Verfügung.)

Durch diese Erfolge ermuntert, haben wir keine Mühe gescheut, jene guten Sorten in immer besserer Qualität zu liefern und offeriren nun: Die ganze Collektion jener **18** besten, später zu säenden Gemüse für **2** Fr. — **8** Sorten für **1** Fr. Ein vollständiges Sortiment von **25** der schönsten und reichblühendsten, im **Mai** zu säenden **Blumen** für **2** Fr., **12** Sorten für **1** Fr., **5** Sorten für **50** Rp. und ein Sortiment der prachtvollsten Topfblumen und Zimmerpflanzen für je **1** Fr.

Alle diese hier offerirten Sorten lassen sich sehr leicht erziehen, wenn nach der jeweils **gratis** beigelegten **Anleitung** gefahren wird! In diesem Fall statten wir bei geringster Unzufriedenheit den Betrag voll und ganz zurück — eine Garantie, wie sie wohl kein anderes Geschäft bietet! — Zudem senden wir alles **franko** zu obigen Preisen.

Indem wir daher höflich um **baldige** Bestellung bitten, danken wir zugleich **herzlichst** für das uns schon seit 14 vollen Jahren so reichlich geschenkte Zutrauen. Hochachtungsvollst

Die Samen-Gärtnerei von
1744] **M. Baechtold** in **Andelfingen** (Zürich).

**Detail** **Wein-Geschäft** **En gros**

von

**Julius Fecht,** vor dem Haldenthor, **Aarau**

offerirt dem Tit. Publikum:
Rothen feinen alten **Tyroler** für Kranke sehr zu empfehlen pr. Ltr. 70 Ct.
serb. **Hügelwein,** allgemein beliebter Tischwein 60 „
**Toskaner,** roth 55; **Ungarn,** weiß I. und II. Qualität, 45—55 Ct., analysirt.
Aechte alte **Bettliner, Montagner, Saffella,** I. Qual. 1. 70 bis 2 Fr. p. Ltr.
Indem die Weine direkt bezogen und analysirt werden, wird für Reinheit und Aechtheit garantirt. [1511
**Abgabe von zwei Liter an. Größere Quantum etwas billiger.**

# Bank in Zofingen.

Wir nehmen Gelder an gegen unsere Obligationen
**zu 3½% verzinslich auf ein Jahr fest,**
**zu 3¾% „ „ drei Jahre fest,**
nach Ablauf der festen Anlagezeit kündbar für den Inhaber auf 6 Monate, für die Bank auf 3 Monate.

(Z-142-Q)
1668] Bank in Zofingen:
Der Direktor: **Kraft.**

**Theod. Haßler, Buchbinder,**
**Milchgasse Nr. 153,**
— empfiehlt höflichst: — [1759

# Schreibmaterialien & Schulartikel.

## Gesucht:

Ein junger solider Mann sucht Stelle als **Ausläufer,** sei es in einem Handels- oder Bankhaus. — Offerten unter Chiffre B. L. an die Exped. d. Bl. [1638
Exped. d. Blts. [1717

**Zu vermiethen:**
Ein kleinerer
## Fabriksaal.
Nachfrage bei der Exped. d. Bl. [1638

**Brenn- & Bauholzsteigerung**
**im soloth. Staatswald „Rothholz" bei Obererlinsbach.**

Am künftigen **Samstag d. 28. April,** Nachmittags 1 Uhr, werden im „Rothholz" versteigert:
75 Ster ausgezeichnetes Buchenholz, 15 Ster Tannenholz, 700 buch. Wellen und 10 Stämme Sag- und Bauholz. [1769

**Olten,** d. 21 April.
**J. Meier,** Bezirksförster.

**V. Fernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft,**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

**Zu vermiethen:**
Auf Mitte Mai ein **Logis** von 3 Zimmern, Küche mit Wassereinrichtung, schöner, sonniger Laube und übrigen Dependenzen. Zu vernehmen bei der Exped. d. Blts. [1106

# Aargauische Creditanstalt.

**Kursblatt Nr. 16.** **Aarau,** den 21. April 1888.

| Wechsel-Curse in Conto-Corrent | Kurze Sicht. Brief. | Kurze Sicht. Geld. | 2—3 Monate Sicht. Brief. | 2—3 Monate Sicht. Geld. | Disconto. |
|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam, Rotterdam | 210,35 | 210,— | — | 210,— | 2½% |
| Deutsche Bankplätze | 124,40 | 124,25 | — | 124,35 | 3 „ |
| Brüssel Antwerpen | 100,15 | 100,05 | — | 100,10 | 2½ „ |
| Mailand, Turin, Genua | 99,10 | 98,85 | — | — | 5½ „ |
| London | 25,32 | 25,29 | — | 25,30 | 2 „ |
| Paris und Lyon | 100,20 | 100,10 | — | 100,15 | 2½ „ |
| Wien | 200,— | 199,— | — | — | 4 „ |
| New-York | 5.25 | — | — | — | |

**Disconto für Bankwechsel** auf:

| | | Minimum. |
|---|---|---|
| Zürich, Winterthur, Basel, Genf | 3 % | 5 Tage. |
| Aarau, Bern, Lausanne, St. Gallen | | |
| Nebenplätze | 5 „ | 10 „ |

| Effekten-Curse. | Brief. | Geld. | Bezahlt | | Brief. | Geld. | Bezahlt |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| ***Actien:*** | | | | | | | |
| Gotthardbahn | 612 | 604 | — | 3½% Eidg. Oblig. 1887 | 103,5 | 102,6 | 103 |
| Nordostbahn Stamm | 438 | 437 | — | 4½ „ Südbahngemeinden | | | |
| „ Prioritäten | 780 | 770 | — | rückz. 1890 | — | 101,5 | — |
| Union Suisse Stamm | 424 | 422 | — | 5 „ Stadt Zofingen | | | |
| „ „ Prioritäten | | | | rückz. 1889 | — | 101 | — |
| convertirte | 516 | 514 | — | 4 „ Stadt Zofingen 1936 | — | 101 | — |
| Centralbahn | 569 | 568 | — | 4 „ Kanton Bern 1885 | 101,6 | 101,2 | 101,5 |
| Jurabahnen | 468 | 465 | — | 3½ „ „ „ 1887 | 99,2 | 99,1 | — |
| Suisse occidentale: | | | | 4 „ „ Basel-Stadt | | | |
| Stamm | 151 | 150 | — | 1884 | 102,5 | 101,5 | — |
| Prioritäten | 518 | 517 | — | 3 „ Kanton Genf | 99,6 | 99,5 | 99,5 |
| | | | | 3½ „ Kant. Freiburg 1887 | 99,3 | 99,1 | 99,2 |
| | | | | 4 „ Stadt Winterthur | 110 | 109,5 | — |
| Schweiz. Kreditanstalt* | 700 | 696 | — | 4 „ Stadt Rom in Gold | | | |
| Bank in Winterthur* | 389 | 383 | — | mit Staatsgarantie | 94,7 | 94,5 | 94,6 |
| „ „ Prioritäten | 418 | 414 | — | 4 „ Nordostbahn, | | | |
| Aarg. Creditanstalt* | 590 | 545 | — | fällig 1890 | 100,5 | 100 | — |
| Aarg. Bank* | — | 270 | — | 4 „ dto. 1892 | — | 100,5 | — |
| Bank Zofingen* | 480 | 455 | — | 4 „ dto. Emiss. 1885 | 103,1 | 102,9 | 103 |
| Bank Baden | — | 485 | — | 4 „ N. O. B. Emiss. 1886 | — | 102,9 | — |
| Basler Handelsbank | 590 | 583 | — | 4 „ 1887 | — | 102,9 | — |
| Basler Bankverein* | 733 | 732 | 733 | 4 „ Centralbahn | | | |
| Basler Depositenbank* | 5170 | 5150 | — | 1887—1936 | 103,6 | 102,8 | — |
| Eidg Bank* | 449 | 447 | — | 4 „ dto. von 1880, | | | |
| Banque foncière du Jura* | 543 | 542 | — | 1883—1957 | 103,6 | 102,8 | — |
| Credit Lyonnais Fr. 250 | | | | 4½ „ dto. 1888 | — | 100 | — |
| einbez. | 560 | 559 | — | 5 „ dto. 1864—1888 | — | 100 | — |
| Bank für Elsass-Lothringen* | | | | 5 „ Gotthardbahn IV. | — | 106,2 | — |
| Fr. 375 einbez. | 510 | 509 | 510 | 5 „ dto. II. Hyp. | — | 106,2 | — |
| Bank in Mülhausen Fr. 250 | | | | 4 „ Gotthardbahn | 103 | 102,5 | — |
| einbez. | — | 725 | — | 5 „ Monte Ceneri | | | |
| | | | | I. Hyp. | — | 106,2 | — |
| ***Obligationen:*** | | | | 4 „ Jurabahnen, | | | |
| | | | | Hyp.-Anleihen mit | | | |
| 4½% Aarg. Staat, | | | | Staatsgarantie | 102,3 | 102,1 | 102,2 |
| rückz. 1891 | — | 102,5 | — | 4 „ Union Suisse | | | |
| 4 „ ditto „ 1884—93 | — | 100,5 | — | I. Hyp. | 102,5 | 102 | — |
| 4 „ ditto „ 1899 | — | 101,5 | — | 4 „ dto. II. „ | 101,8 | 101 | — |
| 3½ „ ditto „ 1897 | — | 99,2 | — | 4 „ Westbahn 1878/82 | 101,2 | 101 | — |

* ex Coupon

**Ohne Verbindlichkeit.**

Wir machen **Darleihen auf Wechsel-Obligo** und eröffnen **Kredite in laufender Rechnung** gegen Bürgschaft oder Hinterlage von Titeln.
Wir nehmen Gelder entgegen:
auf **Check Rechnung** zu 2½% | verzinslich
in **laufende** „ „ 3% | verzinslich
als **Depositen** zu 2½% | verzinslich
gegen **Obligationen** à 3¾% auf 2 Jahre fest und hernach sechsmonatliche Kündigung
Für alle übrigen Geschäfte einer gewöhnlichen Bank, wie:
**Discontirung von Wechseln** mit wenigstens zwei wechselfähigen Unterschriften,
**Ausstellung von Anweisungen und Kreditbriefen** auf die grössern Wechsel-Plätze,
**Aufbewahrung von Werthschriften,**
**Trassirung auf amerikanische Plätze,**
**Ein- und Verkauf von Werthpapieren,**
**Inkasso von in- und ausländischen Zins-Coupons,** sowie gekündeter oder herausgelooster Obligationen,
halten wir uns bestens empfohlen.

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Dienstag 24. April 1888. № 97. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75.

**Druck und Verlag von J. J. Speßler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

## Zur Abstimmung am 6. Mai.

(Correspondenz.)

Sie haben in Ihrem geschätzten Blatte über die Vorlage, welche demnächst dem Volksentscheide unterstellt wird, schon mehrfache Correspondenzen gebracht und auch die Ansicht der Redaktion ausgesprochen. Alle Ausführungen gingen dahin, daß es sich empfehle, die Vorlage mit Nein zu beantworten. Ihr heutiger Einsender erlaubt sich, einen gegentheiligen Standpunkt einzunehmen und vorab folgendes zu bemerken. Es waren nicht blos „einige" demokratische Repräsentanten, welche zur Schlußnahme des Großen Rathes stimmten, sondern so zu sagen die ganze Parteivertretung war in dieser Frage einig. Dennoch ist sie keine politische und es wird dies voraussichtlich auch durch die Volksabstimmung festgestellt werden.

Um was handelt es sich denn eigentlich? Nach dem Steuergesetze sind Liegenschaften zur Hälfte dort zu versteuern, wo sie sich befinden, wenn nämlich der Eigenthümer in einer andern Gemeinde wohnt. Bei der Verfassungsrevision nun wurde diese Gesetzesvorschrift mit keiner Silbe erwähnt, dagegen erhielt der Steuerartikel eine Fassung, welche zu verschiedenartigen Auslegungen führte. Der Regierungsrath und das Obergericht hatten sich, allerdings aus verschiedenartiger Veranlassung, in der Sache auszusprechen und gelangten zu ganz entgegengesetzten Schlüssen. Der Regierungsrath erklärte, daß der genannte Steuerparagraph noch bestehe, während das Obergericht bei seinen Urtheilen von der Ansicht ausging, derselbe sei aufgehoben. Bei dieser Sachlage verlangte Herr Großrath Finsterwald mit Recht, daß sich der Große Rath ebenfalls ausspreche. Der letztere hat dies gethan, aber da die Ansichten getheilt waren, es vorgezogen, den Entscheid dem Volke anheimzustellen.

Die Frage, ob Steuergesetz und Verfassung im Widerspruch stehen, ist ein Frage der Auslegung. Zu allen Zeiten hat es Fälle gegeben, wo ein Gesetz oder eine Verfassungsbestimmung eine mehrfache Deutung zuließ. In besten Treuen wurde sie von den Einen so ausgelegt, während die Anderen ebenfalls in der ehrlichsten Absicht das direkte Gegentheil für richtig hielten. In der Rechtswissenschaft hab.n sich nun über die Gesetzesauslegung gewisse Grundsätze gebildet und der oberste Grundsatz geht dahin, hinter dem undeutlichen Wortlaut den wirklichen Willen des Gesetzgebers zu suchen. Für uns heißt also die Frage: Lag es im Willen des Verfassungsrathes, den mehrgenannten Steuerartikel aufzuheben oder nicht? Da eine Schlußnahme des Rathes hierüber nicht vorliegt, so müssen wir eben aus den Vorgängen, wie sie sich gestalteten, unsere Schlüsse ziehen. Hiebei ist in erster Linie zu konstatiren, daß kein einziges Mitglied des Verfassungsrathes, weder während der Berathung der Verfassung noch seither mit der Erklärung aufgetreten ist, daß es durch den Armenartikel den fraglichen Theil des Steuergesetzes habe beseitigen wollen. Somit ist der Wille des Rathes festgestellt. Allerdings wird auf gegnerischer Seite behauptet, es habe Niemand an den Steuerartikel gedacht. Allein, abgesehen von dem schlechten Komplimente, welches man damit der ganzen Volksvertretung macht, so ist diese Behauptung doch ganz unrichtig. Die Protokolle der Verfassungskommission weisen nach, daß man vorhandene Mittel zur Bestreitung der Armenlasten nicht beseitigen wollte. Die Inanspruchnahme der Ortsbürgergüter sollte die Besteuerung der Liegenschaften keineswegs verdrängen, sondern der Bericht der betreffenden Komission erklärte wörtlich als Mittel, den Gemeinden zu helfen:

a) Erweiterung der schon vorhandenen Mittel durch Inanspruchnahme der Ortsbürgergüter für diejenigen Gemeinden, welche Armensteuern beziehen müssen ꝛc.

Daß die Kommission das Steuergesetz nicht abändern wollte, ist damit deutlich festgestellt und da dieser Bericht vom Rathe entgegengenommen wurde und keine einzige Stimme die Aufhebung des Gesetzes verlangte, so ist nicht einzusehen, wie man behaupten kann, der Wille des Verfassungsrathes sei dahin gegangen, den Gemeinden eine gesetzliche Steuerquelle zu entziehen. Dies wird aber in hohem Maße geschehen, wenn die Schußnahme des Großen Rathes vom Volke verworfen wird.

Es kann zwar vereinzelte Gemeinden geben, wo die Bürger den größten Theil ihrer Liegenschaften außerhalb des Gemeindebannes haben. Allein dies ist nicht entscheidend. Der Haupttheil wird sich dadurch geltend machen, daß der Staat für seine Waldungen und übrigen Liegenschaften den Gemeinden keine Armensteuern mehr bezahlt. Das gleiche trifft zu bei allen Denjenigen, die im Aargau Liegenschaften haben, aber jenseits der Grenze wohnen. Heute müssen sie Armensteuern leisten, weil der Kantonseinwohner sie auch bezahlt. Wird dies aber geändert, so hört die Steuer des Auswärts Wohnenden ebenfalls auf, da alle Schweizer vor dem Gesetze gleichgehalten werden müssen. Eine Verwerfung der großräthlichen Schlußnahme würde daher insbesondere unsere Grenzgemeinden hart treffen, während die Solothurner, Berner, Luzerner ꝛc., welche in unserem Kantone Liegenschaften besitzen zum Schaden unserer theilweise sehr bedrängten Gemeinden entlastet werden.

Nach unserer bestimmten Ueberzeugung hat der Verfassungsrath diese Schädigung der Gemeinden nicht beabsichtigt. Er wollte die Mittel zur Bekämpfung der Armuth vermehren und nicht schmälern, und unzweifelhaft hat er nie beabsichtigt, die Beiträge des Staates an die Armenlasten der Gemeinden zu vermindern. Wir stehen also nicht nur vor einer Frage der Auslegung, sondern vor einer hochernsten sozialen Frage.

Daß das Bundesgericht einen Volksentscheid aufheben werde, wird wohl nirgends ernstlich befürchtet. Das aargauische Volk hat eine neue Verfassung angenommen. Ueber die Auslegung eines einzelnen Artikels haben Regierungsrath und Obergericht verschiedene Auffassungen. Der Große Rath theilt mit überwiegendem Mehr die Ansicht der Regierung. Um aber zu wissen, welche Auslegung das Volk der Verfassung gibt, wird dasselbe speziell befragt. Und sein Ausspruch soll verfassungswidrig sein? Nimmermehr!

## Umschau.

— Der Eifelthurm in Paris. —

Man berichtet aus Paris: „Der Dreihundertmeter-Thurm der Weltausstellung von 1889 hat das Gute, daß er allerlei Dinge zeitigt, die späteren Bauten zugute kommen werden. Darunter die Aufzüge, welche die Ausstellungsbesucher in die Höhe befördern sollen. Die Aufgabe war deshalb schwierig, weil der Steigungswinkel beständig wechselt. Unten, in den Stuben des Thurmes, beträgt er nur 54 Grad, weiter oben 80 und endlich 90 Grad. Unten haben wir es daher mit einer gewöhnlichen Seilbahn zu thun, die allmälig in einen regelrechten senkrechten Aufzug übergeht. Es galt also, eine Vorrichtung zu ersinnen, mittelst welcher der Fußboden der Aufzugskammern stets wagrecht bleibt, wie die Steigung auch sei. Diese Aufgabe ist von Cronau auf's Glänzendste gelöst und es werden die Passagiere nicht gewahr, daß die Kammer erst auf Schienen läuft und dann ganz frei hängt. Jeder der vier Aufzüge erhält zwei Kammern zu je 50 Personen, so daß 400 Passagiere mit einem Male befördert werden können. Es sind ausgedehnte Vorsichtsmaßregeln für den Fall des Reißens des einen Kabels. Alsdann greifen Fangvorrichtungen selbstthätig ein, welche den Aufzug in der Schwebe erhalten, bis Aushilfe geschafft ist. Bei dieser Gelegenheit seien mehrfachen früheren Angaben über die Einzelheiten des Baues noch einige hinzugefügt. Der Thurm ruht auf vier Pfeilern, von denen zwei sieben Meter, zwei aber vierzehn Meter tief im Boden stehen; er besteht ganz aus Eisen — Gesammtgewicht 6½ Millionen Kilogramm. Trotz des ungeheueren Gewichts ist die Grundlage nur mit 2,2 Kilogramm der Quadrat-Centimeter belastet. Der Widerstand des Thurmes gegen den Wind ist auf 300 Kilogramm auf einen Quadratmeter berechnet, was man für vollkommen ausreichend hält, weil der Druck der stärksten in Paris beobachteten Winde nicht 150 Kilogramm auf den Quadratmeter überschritten hat."

---

42

## Feuilleton.

### Die Bande des Blutes.

Roman aus dem Englischen von Max v. Weißenthurn.

Nachdruck verboten.

„Wenn mir die Flucht heute mißglückt, so sterbe ich!" sagte sie sich, während ihr das Herz hörbar klopfte. „Nachdem ich weiß, was jener entsetzliche Brief mir enthüllte, wäre es mehr als Folterqual, ein solches Leben weiter zu führen. O, was, was wird Richard sagen, wenn er die Wahrheit erfährt? Und Karoline, — kann sie länger an ihrer Verblendung festhalten, wenn ich ihr den Beweis bringe, daß der Mann, der ihr Treue gelobt, ein Elender ist, der mit einem Betrüger zusammen ein furchtbares Spiel mit uns treibt?"

Horch, ging da nicht unten eine Thür auf und zu? Gingen Frau Smith und Hanna fort?

Sophie, welche sie schlafend wähnte, verließ leise das Zimmer und es währte lange, bis dieselbe wieder sichtbar ward. Frau Smith und Hanna hatten ihr Gehen verzögert, weil im letzten Augenblick der Gärtner Fuchs selbst einen Zettel von seinem angeblichen Gehilfen, Hans Sanders, gebracht hatte. Derselbe war an Hanna gerichtet. Er bat sie darin, nicht auf sein Kommen zu warten, da sich dasselbe ohne seine Schuld auf volle zwei Stunden verzögere. Er habe den Schlüssel der Kiste verloren, in welcher sich seine Sonntagskleider befänden, und müsse nun erst nach dem Dorfe, um einen Schlosser aufzutreiben, der ihm dieselbe öffne; so rasch, als es nur irgend angehe, werde er aber jedenfalls folgen.

Hanna war ärgerlich und brach in Thränen aus; da aber Frau Smith sie damit tröstete, daß Hans Sanders schon sein Versprechen halten und bald nachkommen werde, ließ sie sich beschwichtigen und verließ dann in der Gesellschaft der Haushälterin das Haus, um sich auf den heißersehnten Ball zu begeben.

„Ist Fräulein von Roden ruhig, Sophie?" fragte Mrs. Smith noch, bevor sie sich entfernten.

„Ganz ruhig und sehr schläfrig," versicherte das Mädchen sie.

„Das ist gut. Vergessen Sie nicht, den Thürschlüssel unter Ihr Kissen zu legen, wenn Sie zu Bette gehen, und halten Sie gut Wache!" befahl Frau Smith. Und nachdem Sophie ihre Zusicherung wiederholt, sie könne ganz ruhig sein, entfernten sich die beiden Frauen raschen Schrittes und ließen Sophie und die alte Aufwärterfrau mit der vermeintlichen Wahnsinnigen allein im Hause zurück.

XI.

Das Mädchen, welches Hanna's Stelle für die kommende Nacht ausfüllen sollte, war für gewöhnlich ein recht verschlafenes Ding, das sich rechtzeitig zur Ruhe begab. Heute aber, ob aus Angst, weil sie mit Mary allein war, oder von dem Wunsche geleitet, eine Geschichte zu beenden, deren Lektüre sie begonnen, setzte sie sich an den Tisch und begann eifrig zu lesen.

Minute um Minute verging. In einem wahren Fieber der Ungeduld harrte Hugo unweit des Hauses auf Mary's Erscheinen. Und nicht weniger fieberhaft erregt lag diese währenddessen anscheinend schlafend da, ohne daß der Schlaf auch nur eine Sekunde lang in Wirklichkeit über ihre brennenden Augen gekommen wäre.

Mitternacht! — Würde Sophie denn nimmer das Buch aus der Hand legen? Wollte sie die ganze Nacht aufbleiben? Eine neue qualvolle halbe Stunde verstrich, dann plötzlich erhob sich das Mädchen leise und schlich auf den Fußspitzen an Mary's Lager heran. Nachdem sie sich überzeugt zu haben glaubte, daß diese schlafe, zog sie den Schlüssel ab und legte denselben, wie ihr anbefohlen war, unter ihr Kopfkissen. Nicht lange währte es jetzt, so verriethen ihre gleichmäßigen Athemzüge, daß sie fest schlafe. Mary richtete sich auf und horchte. Noch durfte sie nicht daran denken, aufzustehen. Sie mußte noch einige Zeit verstreichen lassen, um völlig sicher zu sein. Furchtbar aber war dieses Warten, schon gar in dem Bewußtsein, daß mit dem Fluge der Zeit ihr vielleicht auch die Möglichkeit der Flucht genommen werden könne. Geschah dieß, dann war Alles verloren, denn Niemand aus ihrer Umgebung würde ihr Glauben schenken, was sie auch sagen mochte. Am Morgen würde jener entsetzliche Mann, der es wagte, sich von ihr Vater nennen zu lassen, erscheinen und damit war ihr die letzte Gelegenheit einer Flucht genommen. Scharf aufhorchend, hatte sie bemerkt, daß Sophie zwar den Schlüssel von der Thür abgezogen, aber vergessen hatte, dieselbe vorher zu verschließen. Es handelte sich somit für sie nur darum, geräuschlos das Zimmer zu verlassen und sich zu vergewissern, ob der Hausthürschlüssel auch stecke, oder ob sie denselben unter dem Kopfkissen der Aufwartfrau suchen müsse, welche im Erdgeschoß schlief.

Tiefe Stille herrschte im Hause; Mary vernahm Nichts als Sophie's lautes Schnarchen. Jetzt war die Zeit zur Flucht gekommen!

Während sie kaum zu athmen wagte, erhob sich das zitternde Mädchen leise und huschte geräuschlos bis an die Thür. Ihre Annahme hatte sie nicht betrogen; die Thür gab geräuschlos dem Druck ihrer Hand nach.

Von Hoffnung und zugleich Furcht erfüllt, spähte sie in den dunklen Gang hinaus. Nichts regte sich. Mit unhörbaren

## Eidgenossenschaft.

— Eidgenössisches Schützenfest. Eine freie Versammlung in Frauenfeld beschloß am Sonntag, die Stadtschützengesellschaft Frauenfeld sei zu ersuchen, das nächste eidgenössische Schützenfest zu übernehmen.

Auch in Luzern ist die Stimmung für Uebernahme desselben eine günstige. In Zürich dagegen verhielt sich eine Versammlung ablehnend gegen die Uebernahme des Festes.

— Militärisches. Am Sonntag machte das 700 Mann starke Rekrutenbataillon, Morgens um 3 Uhr von der Kaserne in Luzern aus einen Ausmarsch nach Sempach und maschirte um 2½ Uhr wieder von Sempach ab. Die Marschleistung wird als eine tüchtige bezeichnet. Der „große Ausmarsch" findet nach Willisau statt, wo Kantonnements bezogen werden. —

— Protestversammlungen. Auch in Bern fand am Sonntag eine Demonstration von einigen hundert Arbeitern mit Fahnen, Reden und einer Huldigung für Hrn. Bundesrath Ruchonnet statt. Es sprachen Conzett von Zürich, Reichel und Riesen von Bern. Riesen schlug vor, den Bundesrath durch das Volk wählen zu lassen und zu diesem Zwecke 50,000 Unterschriften zu sammeln. Es wurde folgende Resolution angenommen:

„Die Versammlung erblickt in dem Ausweisungsbeschluß des Bundesrathes vom 18. April, laut welchem das leitende Personal des Zürcher „Sozialdemokrat" des Landes verwiesen wurde, eine flagrante Verletzung der bisher in unserm Lande für Alle, Einheimische und Fremde, geltenden Freiheit und erklärt es für eine Pflicht jedes patriotischen Schweizers, mit aller Kraft dem weitern Vordringen ähnlicher reaktionärer Absichten des Bundesrathes entgegen zu treten."

— Alkoholmonopol. Der Bundesrath hat in Anbetracht des Futtermangels die Besitzer definitiver Brennlooose ermächtigt, die Brennerzeit bis 14. Mai zu verlängern, sofern das vertraglich festgesetzte Lieferungsquantum nicht überschritten werde.

— Bundesbuchdruckerei. Es ist der Gedanke aufgetaucht, eine Bundesbuchdruckerei zu errichten. Der Geschäftsbericht des Departements des Innern lehnt denselben aber ab, da der Staat nicht immer Arbeit bieten könnte und so, um die Druckerei zu beschäftigen, den Privaten Konkurrenz machen müßte.

— Die „Basler Nachrichten" theilen mit, daß Hr. Oberst Frey schon vor dem 1. Juli nach Europa zurückkehren werde und daß derselben von einem Wiedereintritt in die Redaktion des Blattes nichts bekannt sei.

## Kantonales.

### Aargau.

— Der Schuß ist heraus. Kampf gegen das **Grundbuch** ist die Losung eines Volksbegehrens, welches die Herren W. Renold, Großrath in Dätwyl, F. X. Widmer, Großrath in Rieden, Heinrich Lehner, Fürsprech in Baden, S. Roth, Stadtschreiber in Lenzburg, J. Baumann, Gemeindeschreiber in Villigen, F. Metzger, Vizepräsident in Möhlin, als Initiativkomite stellen, und dafür die nöthigen Unterschriften sammeln. —

Die Opposition, erklärt dieses Comite, richte sich gegen das Grundbuch und **nur** gegen dieses.

— Zofingen. Am Sonntag ist Herr Jäggy in Rothrist zum Bezirksrichter gewählt worden.

— (Corresp.) Mit größtem Vergnügen lesen wir den Artikel des rüstig arbeitenden aarg. Thierschutzvereins, betreffend den Abschuß der Krähen. Es ist Thatsache, daß hier außerordentlich viel Krähen sich versammeln vermöge des guten Futterbrettes „Dellimatten" genannt. Es ist aber auch Thatsache, daß die Krähen die Singvögel von Nest zu Nest verfolgen und die Jungen aus ihren Nestern zerren und fressen oder zum Fraß ihren Jungen vorlegen. Was nützt es dann, wenn wir die Singvögel den ganzen Winter füttern und die Krähen sie dann im Frühlinge aufzehren?

Da nun aber erfahrungsgemäß dieser Vogel sehr schwer zu schießen ist, so dürfte es dem Zwecke dienen, gerade gegenwärtig die Krähennester und die Bruten derselben zu zerstören, wozu wir die städtische Forstverwaltung für hiesige Waldungen und Anlagen (Delli), sowie diejenigen Privaten, welche in ihren Anlagen hohe Bäume besitzen (Schloßgarten, Feer'sches Gut, Herzog-Gut ꝛc.) einladen möchten. Ein Holzhauer oder Gärtner, der gut klettert, könnte in einem Tage manches Nest, manche Brut zerstören.

Aengstliche Seelen, die glauben sollten, man rotte damit das ganze Krähengeschlecht aus, möchten wir beruhigen, es bleiben noch mehr als genug übrig. Wer aber sogar glaubt, der Mensch dürfe „den Polizeistock" nicht in die Natur hineintragen, der irrt sich, sonst müßte das Mäusefangen, Reb- und Blutlausvertilgen, der Abschuß der Löwen und Tiger in Hinterindien auch eingestellt werden. Es heißt eben auch da „dazu gebe uns Gott den Verstand."

— Die aufgedeckten Unterschlagungen des Verwaltungsoffiziers Senn haben bereits die Höhe von 6000 Fr. erreicht. —

— Zwischen Biberstein und Aarau wurde gestern Abend das neunjährige Knäblein des Heinrich Brunner, Fuhrmann von Aarau, dessen Gespann mit dem auf dem Wagen sitzenden Knaben durchging, beim Umwerfen des letztern erdrückt.

— Lupfig. (Korresp.) Es geziemt sich wohl, mit einigen Worten auf die Probe der neuen Saugspritze, welche am vorletzten Sonntag hier von den Fachexperten stattfand, zurückzukommen. Die Konstruktion der Spritze ist sehr solid in Eisen, Messing und Rothguß durchgeführt und dazu sehr einfach. Der beidseitige Ein- und Auslauf gestattet in der Aufstellung absolute Freiheit, die keine Verlegenheiten nach sich ziehen kann, wie es bei andern Systemen in der Hast wohl schon vorgekommen ist. Sind Saug- und Druckleitung hergestellt, so kann die Mannschaft die Arbeit sofort beginnen, da keine Hähnen gedreht werden müssen, indem nur ein Hahn zur eventuellen Füllung des Kastens vorhanden ist. Die horizontale Lage der beiden Pumpencylinder bringt zwei nicht unbedeutende Vortheile mit sich. Der eine besteht darin, daß durch eine sehr einfache Manipulation ein Pumpenkolben ausg.schaltet werden kann, was bei geringerem Kraftaufwande geb.ten ist; der andere gestattet durch vier leichte Manipulationen das konische Ventil, sowie den Pumpenkolben sammt dem Klappenventil in weniger als einer Minute herauszuheben, um es zu reinigen, wenn es nothwendig sein sollte. An anderer Stelle im ganzen Werke kann überhaupt infolge der Construktion keine Störung des Betriebes vorkommen. Die Stabilität des Manometers bei Luftverdünnung und -Verdichtung erwies in eklatanter Weise die Genauigkeit der Arbeit nach. Das Werk wurde forcirt bis auf einen Druck von — 12 Athmosphären, ohne irgendwie Schaden zu nehmen. Die Wurfweite überstieg bei einem Kaliber von 16½ Mm. die Strecke von 46 Meter; die Wurfhöhe mag etwa 35 Meter gewesen sein. Das ganze Werk ruht auf starken Federn, welche aber von der Arbeit der Mannschaft, die in 20 Mann besteht, sehr einfach unwirksam gemacht werden kann. Nach dem Urtheil der Fachexpe:ten macht das Werk seinem Erbauer, Hrn. Stalder in Oberburg, Kt. Bern, alle Ehre und dient ihm als eine ausgezeichnete Empfehlung. Die Gemeinde Lupfig ihrerseits darf stolz sein auf ihre neue Saugspritze.

### Zürich.

— Das Sechseläuten zog eine gewaltige Volksmenge nach Zürich. Schon am Morgen waren einzelne Plätze und Passagen vollständig besetzt. Der Umzug ließ lange auf sich warten. Die Pracht der einzelnen Gruppen und Kostüme war unvergleichlich. Als sehr gelungen wird die Zurzacher Messe bezeichnet.

— Zürich. (Corresp. vom 23. April) Statt ausführlicher Schilderung, wofür doch kaum Raum wäre, nur ein paar Notizen vom brillant verlaufenen Sechseläuten. Es brachte das traditionelle Festwetter und damit kolossale Volksmengen. Der Umzug brauchte über 4 Stunden, um sich programmmäßig überall zu zeigen. Dann beschloß den Tag die vorzüglich gelungene Verbrennung des Winters am Stadthausquai. Der Zug selbst konnte nicht mannigfaltiger und interessanter sein. Die Kostüme waren, wie man es von den Zürchern gewohnt ist, Schaustücke an Reichthum und Geschmack. 12 Musikkorps belebten as Ganze. Beständig lösten sich Fußgruppen und geschmückte Wagen ab. Die Basler Fastnacht mit ihren komischen Typen- und die Höllengruppe aus dem Fritschizug von 1870 waren die begehrtesten. Letztere entwickelte prachtvolle Kostüme, wie es auch bei den mehr historischen Zugsparthien der Fall war.

Die alte Zurzachermesse gab ein hochinteressantes Stück Kulturleben und war numerisch eine der stärksten Gruppen. Der ehrsame Landvogt, die geputzten Kaufleute, der Wunderdoktor und dazwischen die Geistlichkeit im Ornat ꝛc. reizte so recht die Schaulust. Auch die kleinern Abtheilungen mit ländlich schlichtem Charakter wurden sauber und geschickt dargestellt Es war eine Uebersicht unserer nationalen Volksfeste, geeignet, die Heimathsliebe bei jedem Zuschauer zu heben.

### Glarus.

— Der Plattenberg bei Elm könne wieder eröffnet werden.

### Waadt.

— Der Friedensrichter von Vivis wurde wegen Fälschungen, die er in seinem Amte begangen, dem Strafrichter überwiesen.

### Graubünden.

— Nach Vorschlag des Erziehungrathes soll in Roveredo eine Fortbildungsschule, verbunden mit einem Proseminar zur Heranbildung italienisch sprechender Lehrer errichtet werden. Die Schule umfaßt drei Jahreskurse und stellt sich als Lehrziel dasjenige der dritten Kantonsschulklasse. Jahreskosten 3500 Fr., von welchen der Kanton bis auf ⅓ oder 2000 Fr. im Maximum trägt. —

### Genf.

— An der Genfer Douane wurden 40 Wagenladungen verfälschten Ungarweines, 2500 Hektoliter haltend, angehalten.

— In Genf soll eine Handelsschule errichtet werden, wofür ein Kredit von 34,000 Fr. verlangt wird. Der Staat hätte 8000 Fr. zuzuschießen.

## Allerlei Neuigkeiten.

— (Witterung.) Nach einem Wetterprophet im Bern'schen Jura sollen wir vom 18. Mai hinweg schöne warme Witterung erhalten. Ein schöner Trost.

— In Zug findet bei Bienenzüchter Kaiser ein interkantonaler Bienenzuchtkurs statt, der von 60 Theilnehmern besucht wird.

— Dieser Tage wurde von einem Polizisten ein Matrose eines Bodenseedampfers, Konrad Eggmann, als der Dieb entdeckt, der vor einigen Monaten auf einem Dampfer, der von Romanshorn nach Lindau fuhr, von den Poststücken ein Kistchen mit Uhren im Werthe von 1000 Fr. entwendete. Man fand von den 30 noch 28 Uhren.

— Die Kosten für das Denkmal in Näfels betragen 30,000 Fr., die für die Jubiläumsfeier 15,000 Fr. Es ist das Budget bedeutend überschritten worden.

— Hinrichtung durch Elektrizität. Die Legislatur des Staates New-York nahm einen Gesetzesentwurf an, demzufolge die zum Tode verurtheilten Verbrecher künftighin durch Anwendung von Elektrizität hingerichtet werden.

— In der großen Cowan'schen Seifen- und Zuckerfabrik in Barnes (England) entstand Montag Morgen eine Feu ersbrunst. Das Hauptgebäude brannte bis auf den Gr und nieder und der geschmolzene Zucker lief in Strömen, helle Flammen schlagend, hernieder. Die großen, 60,000 Pfund wiegenden kupfernen Vacuumpfannen nahmen die seltsamsten Formen an. Der Verlust wird auf Lstr. 60,000 geschätzt und die Hälfte der 1000 Arbeiter der Fabrik ist brodlos geworden.

## Ausland.

### Deutschland.

— Das Nothstandsgesetz für die Ueberschwemmungsgebiete wurde in dritter Lesung angenommen. Ebenso das Gesetz zur Erleichterung der Volksschullasten für die Gemeinden.

— Gestern Abend traf die Königin von England in Berlin ein; der Kaiser hat für dieselbe einen großen Empfang vorbereiten lassen und den Kronprinzen mit der Repräsentation beauftragt. Es verlautet auch, daß eine erweiterte Stellvertretung für den Kronprinzen vorgesehen sei.

## Neueres und Telegramme.

O. Bern. Die Burgergemeinde der Stadt Bern war heute zur Besprechung der Reorganisation der Burgergemeinde gegen 450 Mann stark versammelt. Sie hat nach ½stündiger Verhandlung die weitherzigen Anträge des Hrn. Nationalrath Brunner abgewiesen, ebenso diejenigen auf Ablehnung jeder Reorganisation und endlich auch diejenigen des Burgerrathes, welche einen kleinen Schritt in der Richtung einer Reorganisation machen wollte. Definitiv wurden mit 277 gegen 124 Stimmen, welch letztere auf die Anträge des Burgerrathes fielen, die Mittelanträge des Hrn. Professor Zeerleder angenommen.

Bern, 24. April. (Privattelegr. der Aarg. Nachr.) Die gestern versammelte Konferenz kantonaler Polizeidirektoren sprach sich gegen Aufstellung eidgenössischer Polizeibeamter in Kantonen aus, dagegen für Herstellung vollständigeren Nachrichtendienstes zwischen Kantonen und Bunde, namentlich betreffend in der Schweiz sich aufhaltenden verdächtigen Fremden. Definitive Organisation der Fremdenpolizei soll erst nach Erprobung eines provisorischen Verfahrens während des laufenden Jahres erfolgen.

Berlin, 23. April. Die Berichte über das heutige Befinden des Kaisers lauten recht günstig. Das Fieber bleibt sehr niedrig, es ist Aussicht, daß sich der durch die letzten Tage etwas gesunkene Kräftezustand wieder heben wird. — „Kreuzzeitung" und „Post" müssen auf Grund des Preßgesetzes eine Erklärung Mackenzie's veröffentlichen, daß er jüngst nicht aus Rathlosigkeit, sondern aus Höflichkeit Bergmann zur Einsetzung der Kanüle zugezogen habe, die diesem aber nicht gelungen sei.

Paris, 23. April. Die Studenten erneuerten gestern Abend auf dem Boulevard Saint Michel ihre antiboulangistischen Manifestationen; es kam zu lärmen-

---

Schritten lehnte sie die Thür hinter sich an, tastete sich über den Korridor bis an die Treppe und schlich dieselbe hinab.

Doch plötzlich — was war das? Regte sich da nicht soeben Etwas? Einen Moment lauschte sie in tödtlicher Angst, in der nächsten Sekunde durchrieselte es sie eisig. Das war keine Sinnestäuschung. Deutlich vernahm sie Stimmengemurmel. Es mußten außer den beiden Frauen, welche sie bewachen sollten, noch mehr Personen im Hause sein, von deren Anwesenheit sie keine Ahnung hatte. Was bedeutete das? War es eine höhere Eingebung, daß wie ein jäher Lichtstrahl die Erkenntniß der Wahrheit sie überfluthete? Ihr angeblicher Vater war unerwartet angekommen und hatte den Oheim mit sich gebracht. Sie mußten das Haus betreten haben, nachdem Frau Smith und Hanna dasselbe bereits verlassen hatten. Zweifelsohne hatte die Aufwartfrau die Abwesenheit der Haushäterin durch irgend eine plausible Ausrede zu erklären gewußt, und das unerwartete Kommen der beiden Männer war die Ursache gewesen, weßhalb Mary, so leise das auch geschehen war, zu wiederholten Malen die Hausthür hatte auf- und zugehen hören.

den, aber nicht ernstlichen Szenen. Zwanzig Verhaftungen. In ganz Paris herrscht Ruhe.

In der Patriotenliga ist nun definitiv ein Riß erfolgt. In der gestrigen Delegirtenversammlung wurde mit 21 gegen 18 Stimmen abgelehnt, Deroulede zum Ehrenpräsidenten zu ernennen, während die Aktionsgruppe in Uebereinstimmung mit Deroulede beschloß, die Liga auf neuer Basis zu konstituiren.

Carcassonne, 23. April. Der radikale Ferroul wurde mit 29,350 Stimmen zum Deputirten gewählt.

Ajaccio, 23. April. Der republikanische Decorsi wurde zum Senator gewählt.

Bukarest, 23. April. Aus Bessarabien (Rußland) wird die Ausweisung aller dort ansässigen fremden Juden gemeldet. — Die rumänische Regierung hat einen großen Theil der für dieses Jahr beabsichtigten Fortifikationsbauten auf das nächste Jahr verschoben.

Redaktion: **J. F. Spühler.**

## Oertliches.

Aarau. (Theater.) Das heute zum Benefiz für Hrn. Fiala zur Aufführung gelangende Intriguen-Lustspiel „Das Glas Wasser" darf dem besten in diesem Genre Geschaffenen zugezählt werden, ja als Salon- und Intriguen-Lustspiel steht es unerreicht da. Der Aufbau des Stückes ist von frappirender Gewandtheit und die geschickt gesponnene Intrigue fesselt den Zuschauer in athemloser Spannung bis zum Schluß, so daß eine Langweile, wie sie „der Königslieutenant" wohl hie und da erzeugt, gänzlich ausgeschlossen ist. Mit printierter Schärfe stießt der ungemein liebenswürdige und geistvolle Dialog dahin und die Wortgefechte zwischen Bolingbrocke und seiner Gegnerin, der Herzogin von Marlborough, sind das Vollendetste, was die Lustspiel-Literatur aufzuweisen hat. Hr. Fiala spielt den gewiegten Staatsmann Bolingbroke, durch dessen Hände alle Intriguen gehen und der, stets die Situation beherrschend, endlich als Sieger den Kampfplatz behauptet. Wir haben hier eine Meisterleistung und sicher die genußreichste der bisherigen Vorstellungen zu erwarten. — Wir machen noch darauf aufmerksam, daß das Scribe'sche Faktige Lustspiel nicht verwechselt werden darf mit dem schon bekannten einaktigen Stück „dem Herrn ein Glas Wasser"; ersteres gelangt unseres Wissens hier heute zum ersten Mal zur Aufführung.

— Schutz der öffentlichen Anlagen. Der „Tägliche Anzeiger" von Thun theilt mit: Das Einschneiden von Namen auf Bänken in öffentlichen Anlagen und dergleichen wird nach § 304 des deutschen Strafgesetzbuches sehr streng bestraft, und oft genug schon haben unvorsichtige, aber ganz achtbare Personen diese Sucht, sich zu „verewigen", schwer büßen müssen. Das Vorhandensein und der Mangel einer bösen Absicht bei der Verurtheilung solcher Sachbeschädigung kam in's Gewicht. Man weiß, wie auch bei uns öffentliche Anlagen der verschiedensten Art unter dieser Unsitte leiden. Kaum ist eine neue Bank, ein Pavillon u. dgl. von gemeinnützigen Leuten erstellt, wird es auch schon verschmiert und verhackt. Leider fehlen meist die Kläger.

Wir nehmen von obiger Mittheilung auch für hiesigen Ort Notiz. Es verdient Anerkennung, wie die hiesige Stadtbehörde bemüht ist, durch öffentliche Anlagen und schöne Waldpromenaden Aug und Herz desjenigen zu erfreuen, der Sinn und Freude für die Schönheiten der Natur hat und es muß jeden fühlenden Menschen empören, wenn er sieht, wie rohe Menschen solche Anlagen mit kaltem Blut schädigen und sogar zerstören können. Auch wir möchten Eltern, Lehrer und die Oeffentlichkeit ersuchen, durch Ermahnungen und wenn nöthig durch Anzeige bei der Behörde, solchem sträflichem Unfug entgegen zu treten.

## Amtsblatt-Auszug.

**Geldstage.**

Aarau. Wernli, Anna geb. Annaheim, Ehefrau des falliten Samuel Wernli, Fabrikarbeiter, von Thalheim, in Obererlisbach. Eingabe 26. Mai. — Bremgarten. Stenz, Fridolin, Küfers, von Eggenwyl. Eingabe 28. Mai. — Brugg. Wernli, Samuel, Schreiners, von Thalheim. Eingabe 23. Mai. — Laufenburg. Mösch, Karl, Marxen, von Frick; Weber, Josef, Sohn, von Oberhofen. Eingabe 21. Mai. — Rheinfelden. Ganter, Benedikt, Maurer in Zuzgen. Eingabe 21. Mai.

**Rehabilitationen.**

Baden. Hügli, Arnold, von Bellikon. — Bremgarten. Meier, Johann Leonz, Krämer, von Uezwyl. — Rheinfelden. Gieß, Thomas, von Eiken, Knecht in Schupfart.

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 April | Beobachtungszeit | Thermometer im Freien. | Barometerstand i. mm Abs. | Barometerstand i. mm Red. | Windrichtung und Stärke | Hygrom. relat. Feuchtigk. | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 23. | Mittgs. 1 U. | +14,0 | 724,8 | 758,7 | W¹/₂ | 39 | bewölkt |
| 23. | Abends 9 " | +8,2 | 724,3 | 758,3 | SW¹ | 83 | Regen |
| 24. | Morg. 7 " | +7,9 | 725,6 | 759,9 | NW¹ | 70 | bewölkt |

Beobachtung um Uhr 7 früh;
Maximum +14,2 C.° Minimum +6,1
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh 7,6 mm.
**Pariser Observatorium** vom 23. April, 1888.
Wahrscheinlich Südwind, bedeckt, regnerisch gleiche Temperatur.


## Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme während der Krankheit und beim Hinscheide, sowie für das zahlreiche Grabgeleite unserer geliebten verstorbenen

**Frau Elise Schäfer**

dankt herzlich

Im Namen der trauernden Hinterlassenen:
**Ludwig Schäfer.**
1803]

## Cäcilien-Verein Aarau.

**Benefiz-Conzert des Hrn. Direkt. E. Käslin,**

**Sonntag den 29. April, Nachmittags 3½ Uhr,**

**im Saalbau,**

unter gefl. Mitwirkung der Herren Conzertmeister **Stiehle** (Violine) aus Mülhausen, Direktor **Burgmeier** (Baryton) aus Aarau, des **Tonhalle-Orchesters** aus Zürich, sowie anderer hiesiger und auswärtiger musikalischer Kräfte.

Programm folgt.

**Reservirter Platz** Fr. 2.50 (an der Casse Fr. 3). **I. Platz** Fr. 2. **Gallerie- & Schülerbillete** Fr. 1. — **Programm** sammt Text 10 Ct.

Die für dieses Conzert von Weibel Kümmerli ausgegebenen Billete auf reservirte Plätze sind von Mittwoch [illegible] bis Samstag Abend in der Buchhandlung *Sauerländer* am Graben u. [illegible] chen, wo überdiess während des bezeichneten Zeitraums Billete zu reservirte Plätze à Fr. 2. 50 & I. Platz à Fr. 2 abgegeben werden.

Bestellungen von auswärts sind an den Cassier Herrn **Senn-Gysi** zu richten und können die gewünschten Billete am Conzerttage bis Nachmittags 2 Uhr im **Café Stahel,** später an der **Casse** in Empfang genommen werden.

**Cassa-Eröffnung 3 Uhr. Anfang 3½ Uhr.**

**Abends 8 Uhr** findet ebenfalls im **Saalbau** ein

**Bankett zu Ehren des 25-jährigen Wirkens des Hrn. Käslin als Direktor des Cäc.-Vereins statt,**

wozu hiemit sämmtliche Aktiv- Passiv- & freien Mitglieder, sowie alle Freunde des Cäc.-Vereins geziemend eingeladen werden.

Anmeldungen zur Theilnahme am Bankett, sind bis Freitag Mittag an den Festwirth Herrn Stahel-Ernst zu richten, wo auch bis zu genanntem Zeitpunkt Bankettkarten à Fr. 3. — (mit Wein) in Empfang genommen werden können.

AARAU, 23. April 1888. [1793

**Der Vorstand.**

## Stamm- & Brennholzsteigerungen.

Es kommen auf öffentliche Steigerung:

Nächsten **Donnerstag den 26. dies,** Vormittags 8 Uhr, im Stadtwald Hungerberg, Sammlung beim Alpenzeiger:
52 Ster Tannen- und Fohren-Spälten- und Rugelholz,
3000 Stück Tannenreiswellen:
um 10 Uhr im Kugelfangschachen:
28 Ster Erlen- und Weiden-Rugel- und Spältenholz und
2700 Stück Erlen- und Weiden-Knebelwellen,
Nachmittags um 2 Uhr, im Stadtwald Oberholz, Sammlung beim Pulverhaus;
90 Stück Rothtannen-Stangen,
114 Ster Tannen-, Eichen- und Mischelholz (Spälten und Rugel),
450 Ster Tannen-, Eichen- und Mischel-Stockholz und
2300 Stück Tannen- und Mischelreiswellen;
nachher im Gönhard, am Bollrain:
3 Stück Fohrenstämme mit 4,06 Festmeter Gehalt.

Aarau, am 20. April 1888.

1756] **Die Forstverwaltung.**

Hiemit die ergebene Anzeige, daß ich von heute an eine Ablage halte von gutem und billigem **Bauern- und Kernenbrod.**

**J. Mattenberger,**
1800] Milchgasse Nr. 78, 2. Stock.

**Gesucht:**
Ein **Mädchen** zur Aushülfe in eine Haushaltung zum sofortigen Eintritt. Wo sagt die Exped. [1802

## Leichen-Anzeige.

Nro. 37.
Montag den 23. April 1888 starb:
**Peter-Gust. Joseph,** Fournituren-händler, von Pfaffnau (Luzern): alt 57 Jahre, 8 Monate u. 4 T.
Beerdigung: Mittwoch 25. April, Mittags 11 Uhr. — Leidabnahme: Hintere Vorstadt Nr. 621.

## Todes-Anzeige.

Nur auf diesem Wege machen wir Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, daß unser innigst geliebtes Knäblein

**Gottfr. Brunner**

im Alter von nur 9 Jahren durch Unglücksfall durch den Tod schnell entrissen worden ist.

Um stille Theilnahme bitten:
**Die trauernden Hinterlassenen:**
**Hrch. Brunner,** Fuhrmann.
Aarau, 24. April 1888.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 26. April Mittags 11 Uhr statt, Halden Nr. 286.

**Zu verkaufen:**
50 tannene **Wellen** (Beigabe) und 3 Ster **Stockholz** bei
1801] **C. Rychner,** Seiler.

## Schweizer Frauenverband.

**Einladung**
zur
**ordentl. Generalversammlung**
(Schweizerischer Frauentag)
**Sonntag den 29. April 1888, Vormittags 10 Uhr,**
**im Casinosaal Winterthur.**

Traktanden:

I. Am Vormittag.
1) Eröffnung und Verbandsbericht durch die Tagespräsidentin.
2) Statutenrevision und Referat durch die Zentralpräsidentin.
3) Rechnungsabnahme.
4) Vortrag von einem Mitglied der Section St. Gallen.
**Hierauf gemeinschaftliches Mittagessen im Casino.**

II. Am Nachmittag.
5) Verbands-Angelegenheiten.
6) Wahlen.
7) Organ.

**Alle Verbandsmitglieder und Solche, die es werden wollen, sowie Freunde und Gönner sind zu zahlreicher Betheiligung dringend eingeladen.**
1794] **Das Comité.**

In meinem Schreibmaterialiengeschäft sind sämmtliche

## Schreibmaterialien,

welche in hiesigen Schulen gebraucht werden
**in vorzüglicher Qualität**
vorräthig.
1772] **Ph. Wirz-Christen in Aarau.**

**Zu vermiethen:**
Eine **Wohnung** in Nro. 159 Milchgasse, dienlich für einen **Laden,** bestehend in zwei Zimmern, Küche, Keller und Estrich. [1798

**Gesucht:**
Für sofort ein möblirtes **Zimmer** mit zwei Betten, nebst Platz zum Kochen mit Petroleumküche. — Offerten in Nr. 292 abzugeben. [1798

## Frühlings- und Sommer-Unterkleider.

Infolge unserer persönlich günstigen Einkäufe können wir genannte Artikel zu wirklichen Engros-Preisen abgeben. [1792

Rein wollene
Herren- und Damen
**Gilets,**
Rein wollene
**Normal** (Jäger)
**Hemden & Hosen**
für Herren, Damen und Kinder.
**Vollständiges Assortiment.**



Halbwollene, baumwollene und seidene
**Unterkleider.**
Seidene, wollene und baumwollene
**Gilets-Filet.**

**Herren Flanelle-Gilets von 2.30 an.**
Damen Flanelle-Camisol zu Fr. 3.
**Reine Flanelle-Hemden.**
Guter Schnitt, vorzügl. Qualität.

**W. Jean Kiefer & Cie.**
Solothurn Aarau Lausanne Olten.

## Brenn- & Bauholzsteigerung

**im soloth. Staatswald „Rothholz" bei Obererlinsbach.**

Am künftigen **Samstag d. 28. April,** Nachmittags 1 Uhr, werden im „Rothholz" versteigert:

75 Ster ausgezeichnetes Buchenholz, 15 Ster Tannenholz, 700 buch. Wellen und 10 Stämme Sag- und Bauholz. [1769

**Olten,** d. 21 April.

**J. Meier,** Bezirksförster.

## Vorhangstoffe

**in englisch Tüll, St. Galler Tüll und allen vorkommenden Sorten, crême & weiß, Draperien abgepaßt und am Stück, Vorhanghalter weiß, crême & farbig, Vorhangspitzen, Kugelfranzen, Bodenteppiche zu 4 Fr. — per Stück, Bettvorlagen von Fr. 1. 60 an, Commode- und Tischdecken von Fr. 1. 50 an, Bettdecken von Fr. 2. 50 an** empfiehlt in großer Auswahl billigst [1585

**Verena Leutwyler.**

## Carbolineum

bestes und billigstes

**Holz-Conservirungs-Mittel**

liefern in Originalgebinden und beliebigen kleinern Quantum zu billigsten Preisen

1610) **Richner & Rothpletz.**

## Cognac fine

(Champagne. Direkter Bezug.)

**Ueberall zu verwenden wo die HH. Aerzte solchen verordnen,** bei

**Aug. Brunnhofer-Meder,**

1747] in Aarau.

## UHREN.

Wer eine **Taschen-, Schwarzwälder-, Wecker-** oder **Regulateur-Uhr** kaufen will, versäume **niemals** einen Katalog kommen zu lassen.

**Arnold Hertz, Basel.**

Uhrenhandlung engros und détail. Spezialität und Fabrikation von Regulateurs. [1682

## Kropf.

Hr. **Bremicker,** prakt. Arzt in **Glarus!** Empfangen Sie meinen Dank für die Beseitigung meines 3jährigen Kropfes und Halsanschwellung. Behandlung brieflich! Keine Berufsstörung! Unschädliche Mittel! — Emmenhof, März 1887.

1791] Rosina Jost.

## V. Fernatinger

**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**

**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

**Zu vermiethen:**

Auf Mitte Mai ein **Logis** von 3 Zimmern, Küche mit Wassereinrichtung, schöner, sonniger Laube und übrigen Dependenzen. Zu vernehmen bei der Exped. d. Bls. [1106

**Zu vermiethen:**

Ein möblirtes **Zimmer.** Wo, sagt die Exped. d. Bls. [1790

## Für Gartenbesitzer!

Zu verkaufen: Ein **Kegelspiel** mit hängender Kugel. Von wem, sagt die Exped. d. Bl. [1778

Ein 2½-zölliger

**Wagen**

mit Mechanik. Tragkraft für 3 Zugthiere, sowie ein bereits neuer **Pflug** sind zu verkaufen. Bei wem, sagt der Verleger d. Bltts. [1749

Zu gutem **Mittagstisch** finden **Schüler & Schülerinnen** freundliche Aufnahme. Am gleichen Ort, **Kost & Logis** für 1 Schüler.

Zu erfragen bei der Exped. [1784

## Kost und Logis

für ein oder auch zwei Kantonsschüler.

Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [1486

## Verein junger Kaufleute Aarau.

Stundenplan pro II. Quartal 1888.

| Stunden | Montag. | Dienstag. | Mittwoch | Donstag. | Freitag. | Samstag |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Abends 8 – 9 | Turnen | Franz. I<br>Ital. II | Engl. III<br>Deutsch | Buchhaltung | Ital. II.<br>Kalligr. | Vorträge Discussion. |
| 9 – 10 | | Franz. II<br>Ital. I | Franz. III<br>Engl. II | | Stenogr. | |

Bei diesem Anlass erlauben wir uns, junge Handelsbeflissene zum Beitritt in unsern Verein freundlichst einzuladen.

1770 **Der Vorstand.**

## Theater im Saalbau

**Dienstag den 24. April 1888**

**Benefiz** für den kaiserl. russ. Hofschauspieler Herr **Julius Fiala.**

**Lustspiel-Abend.** Auf vielseitigen Wunsch. **Lustspiel-Abend.**

## Das Glas Wasser

oder:

## Kleine Ursachen und große Wirkungen.

Lustspiel in 5 Akten von A. E. Scribe.
Regie: W. Möller.

**Preise der Plätze:**

Im Vorverkauf:

Montag von 11 Uhr bis Dienstag 6 Uhr Abends bei Hrn. **Sauerländer;**
Sperrsitz Fr. 2. 50. I. Platz 1. 50.

**Kassenpreise:**

Sperrsitz Fr. 3. —, I. Platz 2. —, II. Platz 1 Fr. [1719

**Kassaeröffnung halb 8 Uhr. Anfang 8 Uhr. Schluß 10½ Uhr.**

**Mittwoch, d. 25. April: Abschieds-Vorstellung.**

## Eichenrinden-Verkauf.

Der Gemeinderath von **Suhr** bringt zum Verkaufe: Circa 600 Ctr. **Rinde** von den dies Frühjahr zum Schlag kommenden jungen und alten Eichen.

Angebote hierauf sind **bis 30. April,** verschlossen, mit der Aufschrift: „Angebot für Eichenrinde", der hiesigen Gemeindekanzlei einzureichen.

Die Kaufsbedingungen sowie Beschrieb und Schätzung der Rinde können bei Unterzeichnetem eingesehen werden.

**Suhr,** den 20. April 1888.

1787] **Zehnder,** Gemeindeförster.

## Waldshut

**— Krämer- und Viehmarkt —**

**Dienstag den 1. Mai 1888.** [1788

## Anzeige und Empfehlung.

Bringe den geehrten Damen von Aarau und Umgebung zur Kenntniß, daß ich mich als

**Damen- und Weißzeugschneiderin**

hier niedergelassen habe und empfehle mich zu Hause als auch auf die Stör. Da ich schon einige Jahre auf erster Branche in **Paris** thätig war, so glaube ich jeder Anforderung entsprechen zu können, geschmackvolle Arbeit und billige Preise zusichernd, empfiehlt sich bestens

1789] **S. Stauß,** Schneiderin, Halden Nr. 276.

Samen- & Produktenhandlung **Aarau.**

## G. J. Herrmann

Metzgergasse Nr. 100.

empfiehlt

**den Gärtnern, Landwirthen und Gartenbesitzern**

sein Lager in

## Gemüse-, Blumen-, Feld-, Wald-, Gras- & Kleesamen

in frischer reeller und keimfähiger Waare bestens.

**Gemüsesortimente** von Fr. 3.—10. — **Blumensortimente** je nach Größe des Gartens. 3.—5.

**Preisverzeichnisse** [1105

— stehen franko und gratis zu Diensten. —

**Bekränzungen** von Zimmer- u. Ausstattungen werden prompt und billigst ausgeführt.

## Theod. Haßler, Buchbinder,

**Milchgasse Nr. 153,**

— empfiehlt höflichst: — [1759

## Schreibmaterialien & Schulartikel.

## Tapeten.

Größte Auswahl in **Tapeten.**

**E. Strub,** Tapez.

1760] **Aarau.**

## Die Papierhandlung

von

**Friedr. Hagenbuch,** Buchbinder

empfiehlt stetsfort alle vorkommenden Sorten von **Couverts** für **Bureaux, Kanzleien** und **Privaten** in allen Größen, **Anhängzeddel, Muster-** und **Samendüten, Werthsendungs-Couverts, Zahltags-Couverts** 2c. mit und ohne **Firmadruck,** per mille zu Fabrikpreisen. Ferner empfehle mein gut assortirtes Lager in gebundenen **Schreibbüchern** in Oktav, Quart- und Folioformat, linirtem und unlinirtem **Schreib-** und **Postpapier** in diversen Sorten, sowie

**Schreib- & Zeichnungsmaterialien**

in großer Auswahl zu billigen Preisen.

Achtungsvollst

Aarau, April 1888.

[1757] **Friedr. Hagenbuch,** Buchbinder.

## Fortsetzung der Fahrhabesteigerung



aus dem Nachlasse der Jungfer **Rosina Marti,** gewes. Privatin, im Hause **Nr. 264** an der Halde (ehemals Hrn. Fisch, Uhrenmacher) **Samstag den 28. April nächsthin,** Vormittags 9 Uhr. Es sind u. A. noch zu versteigern: **2 Sekretäre, 1 Commode, 1 Stockuhr, 2 Nachttischli, 1 Nachtstuhl, Kasten, Küchengeschirr, 1 Tret-Nähmaschine, Linges** 2c. 2c.

Kaufsliebhaber ladet freundlich ein:

Aarau, 20. April 1888

Der Erbschaftsliquidator

1762] **Jul. Wydler,** Notar.

## Monogramme.

Vollständige Sammlung von **Schablonen** zum Wäschezeichnen in verschiedenen Größen.

1335] **E. Coradi-Stahl.**

## Bad- & Waschanstalt,

**hinterm Storchen, Färbergäßli, Aarau.**

Die **Bäder sind täglich geöffnet.** Auf Verlangen werden **Sool-, Meersalz-, Kräusch-, Kamillen-, Schwefel-, Türkische-, Schweiß-** und **Dampf-Bäder** gegeben.

Gute Bedienung zusichernd, empfiehlt sich bestens

1745] **G. Treßger.**

## Bayrische Bierhalle

**z. alten Post:**

**Fortwährend Franziskaner Bräu.**

Für Tit. Gesellschaften, Vereine, Vorstandssitzungen ist im ersten Stock ein geräumiges Lokal eingerichtet. [94

## Bad Fideris.

**Mineralwasser in frischer Füllung** in Kisten zu 30 halben Liter vorräthig: Im Hauptdepot bei Herrn Apotheker **Helbling** in **Rapperswyl.** In vielen Mineralwasserhandlungen und Apotheken der Schweiz. Auch direkt zu beziehen von der

**Badedirektion.**

**Fideris,** im April 1888. (M-5549-Z) [1624

## Empfehlung.

Bei Beginn des Schuljahres empfehle meine **Schreibhefte, Bleistifte, Stahlfedern & Halter, Tinte, Federnschachteln und Schwammbüchsen, Gummi, Carnets etc.** zu gefälliger Abnahme bestens. [1767

**Heinrich Andres,** Buchbinder, Casinostraße, in der Nähe des städt. Schulhauses.

## Sicherer Nebenverdienst.

Eine größere, renommirte und leistungsfähige Konsumgesellschaft sucht in Städten und Dörfern — namentlich in solchen, wo noch keine Depots von Konsumvereinen bestehen, — unter günstigen Bedingungen Verkäufer für gute und billige Spezereiwaaren und Konsumartikel.

Kautionsfähige Bewerber, denen die nöthigen Räumlichkeiten zur Verfügung stehen, wollen ihre Anmeldungen, unter Chiffre **K. 10** einsenden an die Annoncen-Expedition

(M-5041-Z) [132 **Rudolf Mosse, Zürich.**

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Mittwoch 25. April 1888. № 98. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75.

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Das landw. Genossenschaftswesen in der Schweiz

schreitet langsam aber sicher vorwärts. Letzten Sonntag den 22. April hatten wir Gelegenheit, dem zweiten Verbandstag der ostschweizerischen landwirthschaftlichen Genossenschaft beizuwohnen und deren Verhandlungen zu folgen. Dem erstmaligen Besucher eines solchen Verbandtages macht der Anblick der Abgeordneten und überhaupt die ganze Versammlung einen wohlthuenden, Vertrauen erweckenden Eindruck. — Das sind keine „Geschäftsleute", das sind Bauern, urchige Bauern, die mit schwieliger Hand uns den „Willkomm" bieten. Der Präsident, jeder Zoll ein alter, berechnender „Züribieterbauer", weiß was er will. Wahrheit, Treu und Glauben, das sind ihm die Grundpfeiler, ohne welche nach seiner Ansicht die Verbandsthätigkeit elendiglich zu Grunde geht. Die ihm beigegebenen übrigen vier Vorstandsmitglieder, darunter unser Herr Rektor Abt, als „nicht der Geringste in Israel", zeigen mehr die neue Schule der Landwirthschaft und sieht man, wie sie im trauten Verkehr mit dem anwesenden Hrn. Professor Dr. Krämer von Zürich stehen, so ist bald errathen, wo diese Leute ihre Bildung genossen. Ueberall aber ruhige Ordnung, kein Ueberstürzen, keine „Schwindelei" und keine Nebenabsichten, wie sie leider den auch hier zu Lande arbeitenden Genossenschaften und speziell deren Vorständen vorgeworfen werden. Da wird weder mit einem Diskonte noch in anderer Absicht bezweckt, dem Unternehmen eine kapitalistische Grundlage zu geben. Da werden keine „Geschäfte" gemacht!

Nach kurzem 2½jährigem Bestehen zählt der ost schweizerische Verband nun 38 Genossenschaften, deren Mitgliederzahl schwankt von 12 bis 284 per Genossenschaft, im Ganzen aber über 2000 Mitglieder repräsentiren. Vertreten sind die Kantone: Zürich mit 28 Genossenschaften, Aargau mit 5, Thurgau mit 3, Bern und Graubünden je mit einer Genossenschaft.

Als merkbarer Unterschied zwischen den einzelnen Kantonen heben wir hervor, daß Aargau, Thurgau, Bern und Graubünden zumeist ihr Augenmerk auf den spezifisch landwirthschaftlichen Vortheil richten und sich mit dem Bezug von chemisch geprüften Düngmitteln, kontrolirten guten Sämereien, anerkannt guten landwirthschaftlichen Geräthen und Maschinen begnügen, während die Zürichbieter in der Sache unbedingt radikaler vorgehen, unbedingte Verbandstreue fordern, das „rechts und links Schauen" und das „Entgegenkommen naher Lieferanten" ꝛc. und das „Berücksichtigen gewisser Handelsherren" streng verurtheilen. Brechen, radikal brechen mit bisherigen Beziehungen und auch mit gewissen, den Händlern in Fleisch und Blut übergegangenen Gepflogenheiten, das ist ihr Grundsatz und deshalb beziehen sie mehr Kaffee, Zucker, Seife und andere Consumartikel. „Der Krämer, der Lieferant und der Händler fragen einen Teufel darnach, wie theuer ich meine Milch, meine Eier, Mehl, Fleisch verkaufe und wem ich's verkaufe, ob ich etwas oder nichts dafür erhalte, er kauft wo's am billigsten und besten, ich mach's nun mit meinen Einkäufen auch so!" sagte uns ein alter Bauer aus dem zürcherischen Oberland.

Daß diese Ansicht wirklich rechnen läßt, mögen folgende Zahlen beweisen. Der Verband ostschweizerischer landwirthschaftlicher Genossenschaften bezog vom 1. Januar bis 31. Dezember 1887: Kunstdünger 1,840,000 Kilo, Kupfervitriol 20,000 Kilo, Rebenspritzen 58 Stück, Klee- und Grassämereien 10,615 Kilo, Kaffee 15,890 Kilo, Zucker 20,500 Kilo, Seife 5,432 Kilo ꝛc. ꝛc. in einem Gesammtwerthe von nahezu 300,000 Fr. Gewisse Händler strengen deshalb alle Mittel an, um das Genossenschaftswesen zu hintertreiben. Sie gehen absichtlich mit ihren Preisen einstweilen tiefer als die Genossenschaft selbst kauft, nur um die Mitglieder wegzulocken und um sodann in späterer Zeit mit Zinsesgins die Sache wieder einzusacken. Laßt euch nicht erwischen, ihr Bauern, als Genossenschafter sind wir stark, wo sonst der Einzelne unterliegen oder doch großen Schaden leiden muß!

* * *

Der zweite Verbandstag ostschweizerischer landwirthschaftlicher Genossenschaften war auf den 22. April Vormittags 10 Uhr in den „Löwen" in Winterthur angeordnet und von ca. 50 stimmfähigen Abgeordneten besucht. Abwesend waren 5 Stimmfähige, dagegen nahmen an den Verhandlungen als stille Zuhörer noch ca. 30 Genossenschaftsmitglieder Theil. Präsident C. Schenkel, Landwirth von Räterschen, eröffnete die Verhandlungen indem er bemerkt, der Centralvorstand habe die Absicht, an wenigen Verbandtagen je möglichst viele Traktanden erledigen zu lassen und zu sparen.

Herr Bezirksrath Frauenfelder von Henggart referirt sodann über die Verbandsrechnung pro 1887 und theilt mit, daß die Rechnungsprüfungskommission im Laufe des Rechnungsjahres wiederholt Kasse, Bücher und Beilagen untersucht und jeweilen alles in bester Ordnung gefunden, die Arbeit des Präsidenten, des Aktuars und des Quästors in jeglicher Beziehung eine musterhafte genannt werden könne und beantragt folgende Beschlußfassungen, welche je ohne bedeutende Diskussion bereits einstimmig erfolgen:

a) Die Jahresrechnung pro 1887 wird unter Verdankung an den Vorstand ohne Bemerkungen genehmigt.

b) Bei späteren Konkurrenzausschreibungen ist inländischen Fabrikanten der Vorzug zu geben, wenn ihre Offerte gleiche Preishöhe hat mit ausländischen Konkurrenten.

c) Der Genossenschaftsvorstand hat sich in Zukunft nicht nur mit Ankauf, sondern auch mit Verkauf zu befassen, als solcher wird genannt Obst, Wein, Heu ꝛc., event. Austausch zwischen den Genossenschaften.

d) Für seine bisherigen Bemühungen erhält der Präsident eine Entschädigung von 600 Fr., der Quästor eine solche von 350 Fr. und der Aktuar 50 Fr.

e) Die Vorstandsmitglieder erhalten pro Sitzungstag gleich den Mitgliedern der Rechnungsprüfungskommission Fr. 6 und Kosten des Eisenbahnbillets zweiter Klasse.

f) Der Kassier hat eine Kaution von Fr. 10,000 zu leisten.

Das Haupttraktantum bildete sodann die Motion Abt: „Ueberleitung des Düngerhandels in ein rationelles System."

Herr Abt führt aus: Der Dünger wird noch immer nicht allerorts richtig und rechtzeitig angewendet. Es wird immer noch zu wenig künstlichen Dünger im Herbst angewendet. Im Herbste sollte vorzüglich mit Phosphorsäure und Kali gedüngt werden, und zwar nicht als Kopfdüngung, sondern in die Erde gestreut, daß diese Stoffe sich über den Winter innig mit dem Humusboden verbinden können. Daneben empfiehlt er noch ganz besonders die Herbstdüngung durch Thomasphosphatmehl und Kainit.

Sodann sollten nach Ansicht und Ueberzeugung des Herrn Motionsstellers nur konzentrirte, hochgradige Dünger angekauft werden und wo nothwendig die Mischung selbst vorgenommen, weil die konzentrirten Dünger, per Kilo% gekauft, viel billiger zu stehen kommen. Er rechnet aus, daß wenn die Phosphorsäure z. B. in Doppelsuperphosphat von 40% Gehalt gekauft würde, wir dieselben ca. à 60 Rp. per Kilo erhalten würden, währenddem wir bisher 70—83 Rp. per Kilo reine Phosphorsäure bezahlten. Das Kali würde am besten und sichersten in 50% Chlorkalium erhalten. Dasselbe wird per Kilo Reinheit gewöhnlich mit 39—40 Rp. bezahlt, während wir in jüngster Zeit für Kali 48 bis 50 Rp. bezahlt haben. Auch den Stickstoff empfiehlt er in Chilisalpeter anzukaufen. Er rechnet vor, daß, wenn der Verband ostschweizerischer landwirthschaftlicher Genossenschaften pr. 1887 statt wie bisher in Säcken billige Phosphate und Fäkaldünger zu kaufen, konzentrirte Dünger angekauft hätte, bei ähnlichem Handel Fr. 23,625. — erspart worden wären. Er gibt zu, daß das richtige Mischen dieser hochgrädigen Dünger für den Landwirth nicht ohne Schwierigkeit sei, aber man sei 'a dazu da, die Leute zu belehren, und einstweilige Unwissenheit derselben dürfe nicht den Grund bilden, ein solch' rationelles System kurzer Hand abzulehnen, sondern es solle sich Jeder zur Pflicht machen, unsere Bauern über die Arten und Bedürfnisse des Bodens zu belehren.

Er beantragt: Der Vorstand der ostschweizerischen Verband-Genossenschaften sei zu beauftragen:

1) Für den Herbstbezug Düngerlieferungen abzuschließen und zwar:
   a. Phosphorsäure in Thomasphosphatmehl;
   b. Stickstoff in Chilisalpeter;
   c. Kali in Chlorkalium;
   Kainit sei für leichte Böden sehr zu empfehlen.
2) Für den Frühlingsbezug sei festzusetzen:
   a. Phosphorsäure in ca. 40% Doppel-Superphosphat.
   b. Ammoniak in Chilisalpeter.
   c. Kali in Chlorkalium.

3) Der Vorstand solle eine Anleitung zu richtiger Mischung und Anwendung dieser hochgrädigen Dünger zu Handen aller Mitglieder erlassen.

Mit der Ansicht des Herrn Referenten sind grundsätzlich alle späteren Redner einverstanden, denn daß da für Sand selbst, und die Fracht und die Zölle für das Sand eine höchst unnütze Ausgabe sei, sind alle einig. Dagegen äußern Mehrere Bedenken, so plötzlich mit dem bisherigen Modus zu brechen, es liege nicht im Willen der Mehrheit unserer Genossenschaftsmitglieder, denn Mancher kaufe eben einen „billigen" Dünger, weil er kein Geld für einen guten und theuren Dünger besitze und es liege nicht in der Competenz der heutigen Abgeordneten, einen solchen einschneidenden Beschluß zu fassen ꝛc. ꝛc.

Nach erschöpfender Diskussion wird der Beschluß gefaßt: Die bisher bezogenen Düngersorten etwas zu reduziren und dann die Konkurrenzeröffnungen auch über die vom Herrn Referenten empfohlenen konzentrirten Dünger auszudehnen. Das Referat des Herrn Abt soll gedruckt und den Mitgliedern zugestellt werden.

Herr Präsident Schenkel referirt sodann in gediegener Weise über die Motion der Genossenschaft Wangen, bezüglich billigerer Geldbeschaffung. Der Referent kommt zu dem Schluß, daß hierüber unserem Genossenschaftsverband keine Mittel zu Gebot stehen, um werkthätig zu helfen und empfiehlt statt dessen, der Genossenschaft Wangen das Land weniger theuer einzukaufen, rationeller zu wirthschaften und ihr Land produktionsfähiger zu machen.

Der Abgeordnete der Genossenschaft Wangen erzweckt in einer etwas übereifrigen, sehr sozialistisch angehauchten Rede, woraus ersichtlich ist, daß hiebei keine andere Absicht vorwaltet, als die zürcherische Kantonalbank zu zwingen, Grundpfandschulden à 2½% verzinsen zu lassen, daß über seinen Antrag zur Tagesordnung geschritten wurde.

Zur Erleichterung des Verkehrs zwischen Genossenschaftsvorstand, Lieferant und Verbands-Kassier, bezügl. der Bestellungen, soll jedem Vorstand ein Bestellbuch mit Talons zugestellt werden.

Die Statute wird unterzeichnet und die Verhandlungen ca. um 3 Uhr geschlossen.

Von den höfl. (!) Schreiben einiger Düngerlieferanten, welche verlesen wurden, wollen wir später einmal Auskunft geben. — s. —

---

### Eidgenossenschaft.

— Truppenzusammenzug pro 1887. Der Truppenzusammenzug von 1887 ergab nach Bericht des Inspizirenden in Bezug auf das Personelle bei beiden Divisionen ein recht befriedigendes Resultat; die Infanterie entsprach den gestellten Anforderungen. Die 7. Division ist in etwelchem Vorsprung bezüglich ruhiger und präziser Ausführung; die 6. Division bezüglich lebhaften Auftretens. Beide Divisionen gehören zu den bestgeschulten. Auch die übrigen Truppengattungen ernteten durchweg Lob, ebenso die Oberleitung.

— Grenzverkehr. Infolge der Motion Künzli über Erleichterungen im Grenzverkehr hat der Bundesrath dem Handelsstand von Genf eine Reihe solcher Erleichterungen auf den 1. Mai nächsthin geschaffen.

— Alkohol-Einfuhr. In den ersten drei Monaten des laufenden Jahres betrug die Einfuhr von Branntwein, Weingeist und Alkohol 1,667,769 Kilo brutto gegen 3,143,667 Kilo im Vorjahr. Die daherigen Zolleinnahmen im Betrage von 309,505 Fr. blieben um 208,800 Fr. gegenüber dem Vorjahr zurück.

— Bundesrath. Der Bundesrath wird den eidgenössischen Räthen beantragen, dem Kanton Unterwalden für Verbauungen am Eybach zu Lungern einen Bundesbeitrag von 50% der auf 245,000 Fr. veranschlagten Kosten zu gewähren. —

Zu Beamten des Alkoholamtes werden gewählt: Als Techniker: Eduard Eichholzer von Zürich; als Sekretär-Bureauchef: Alfred Cuttat von Rossemaison (Bern), z. Z. Sekretär des eidg. statistischen Bureaus, als Hauptbuchhalter Adolf Richardet von Vivis (Waadt); als Revisor: Friedrich Stauffer von Eggiwyl (Bern), z. Z. Kanzlist der Handelsstatistik; als Registrator: Charles de Palezieux von Vivis (Waadt), z. Z. Kanzlist der Handelsstatistik; als Revisionsgehülfen: Arthur Ziegler von Zuchwyl (Solothurn), Arnold Brosy von Olten und Emil Ducard von Aubonne (Waadt).

— In Sachen des Schweizer. Frauenvereins. Auf die in unserem Blatte erschienene Zürcher Correspondenz über den Schweiz. Frauenverein haben wir den offiziellen Vertretern der streitenden Parteien das Wort, auch Frl. Dr. Farner sofort in Bezug auf allerlei unrichtige Muthmaßungen über die Urheberschaft des Artikels die nöthigen Aufklärungen gegeben. Es sind nun eine ganze Reihe weiterer Zuschriften pro. und contra Verbandspräsidentin eingelaufen, die wir schon mit Rücksicht auf den Umfang der Schriften nicht zum Abdruck bringen können.

All den Betheiligten müssen wir nun abschließend folgendes sagen:

Die fragliche Zürcherkorrespondenz über den Schw. Frauenverband ist nicht von einer Gegenpartei ausgegangen; es ist von einer solchen hier auch nie der leiseste Versuch gemacht worden, die Presse für die Hausstreitigkeiten des Vereins zu benutzen. Die Mittheilungen unseres ordentlichen Correspondenten über einen Verband, dessen Wirken doch ein öffentliches ist, aber zu unterdrücken, hatten wir keinen Grund. Ehre ist in dem Handel nicht touchirt worden. Sollte dies in Zürich oder anderswo gefunden werden wollen, so wird man auch dort wissen, welcher Weg gegen den Correspondenten einzuschlagen ist. Aber dem dringenden Wunsche der verehrten Damen, denselben zu nennen, können wir einstweilen nicht entsprechen. Fernere Auseinandersetzungen nach Art der vorliegenden müßten weitern ganz unerquicklichen Schritten rufen, da durch alle sich die durchaus irrige Anschauung zieht, die Diskussion sei von einer Gegenpartei angehoben worden.

Die Verbandspräsidentin hat es nun ja in der Hand, an der Generalversammlung des Frauenverbandes in Winterthur die Sache völlig klar zu stellen, aber öffentlich, in welchem Falle sodann die Journale sorgfältig und unparteiisch referiren werden. Vielleicht ist sodann auch das „Aarauer Blättlein" vom dem Frl. Farner im Winterthurer Landboten zu sprechen geruht, so glücklich, einen sachgetreuen Bericht zu erhalten. Wir werden einem solchen unsere Spalten nicht verschließen.

## Kantonales.

### Aargau.

— Laut einem Telegramm des „Vaterland" wurde Herr Pfarrer Marty in Wettingen, früher Leiter des Seminars in Rickenbach, zum päpstlichen Gardekaplan ernannt.

### Zürich.

— Der Kantonsrath hat das abgeänderte Gemeindegesetz angenommen. Dasselbe macht die Bürgeraufnahme von Ausländern von einem mindestens zweijährigen Aufenthalt im Kanton abhängig. Ausländer zahlen für das Landrecht 200 bis 300 Fr. Für das Armenbürgerrecht und die rein bürgerlichen Verwaltungsfragen sind nur im Kanton wohnende Gemeindebürger stimmberechtigt. —

— Von der Mailänder Sängerfahrt des Männerchors Zürich. Laut offizieller Mittheilung des Vorstandes des Mailänder Schweizervereins beträgt der nach Abzug aller Unkosten zu wohlthätigen Zwecken zu verwendende Nettoertrag der beiden Konzerte in der Skala 8524 Fr.

### Bern.

— Brünigbahn. Heute soll eine Probefahrt von Meiringen aus über den Brünig mit einer Berglokomotive ausgeführt werden.

### Schwyz.

— Herr Alt-Nationalrath Eberle, der über fünfzig Jahre Mitglied des schwyzerischen Kantonsraths war, erklärt seinen Wählern, daß er infolge seines vorgerückten Alters (achtzig Jahre) nicht mehr entschließen könne, eine Wiederwahl in die oberste Landesbehörde anzunehmen und ersucht, das Amt einer jüngern Kraft zu übertragen.

## Ausland.

### Deutschland.

— Deutsche Blätter erörtern allen Ernstes, unter welchem Zunamen Kaiser Wilhelm in der Geschichte fortzuleben haben. Geschichtlich begründet sei der Name „Wilhelm der Siegreiche".

— Die Berichte über den Kaiser lauten günstig. Das Fieber hat nachgelassen. Die Lungen sind intakt und die Aerzte haben die besten Hoffnungen.

Die Königin von England ist in Berlin zum Besuche eingetroffen; ihre Gegner in der deutschen Presse stimmen die Saiten herab und lassen den Besuch wenigstens als eine reine Familienangelegenheit gelten. —

### Frankreich.

— Der Bonapartist Martimbrey interpellirte in der Kammer den Minister Floquet über die Bestellung des Kriegsministeriums durch den Civilisten Freycinet. Er will, die oberste Leitung des Heeres solle militärischen Händen anvertraut werden.

Floquet erwiederte auf die Interpellation Martimbreys und konstatirte, daß unter der ehemaligen Monarchie ebenso viele bürgerliche als militärische Kriegsminister im Amt gewesen seien. Die Erhebung eines Zivilisten zum Kriegsminister ist keine revolutionäre Maßregel; revolutionär ist es aber, einen General in politische Agitation hineinzuziehen. Die Regierung sei der Ansicht, daß in einer Zeit, wo das Kriegsministerium eine so große Entwicklung nehme, der Hauptpunkt die Verwaltung, die Wissenschaft und das Material sei und daß es daher empfehlenswerth sei, einen in dieser Hinsicht befähigten Mann an die Spitze zu stellen.

Freycinet erklärte, er habe den Posten nicht nachgesucht, an den er berufen worden sei; nur den dringenden Bitten Floquets habe er nachgegeben. Durch seine Leistungen werde er auf die Vorwürfe, als sei er inkompetent, antworten. Freycinet fügt bei, er kenne seine Pflichten als Kriegsminister und werde sie alle erfüllen; er hoffe, durch seine Energie und seinen Patriotismus das Heer auf die Höhe zu bringen und für alle Fälle vorbereiten zu können; hiebei rechnet er auf das Vertrauen der Kammer, um bis an's Ziel zu gelangen.

Mit 377 gegen 175 Stimmen beschloß die Kammer: „Im Vertrauen auf die Thatkraft, mit welcher der Kriegsminister es verstehen wird, die nationale Vertheidigung und die militärische Disziplin zu sichern, geht die Kammer zur Tagesordnung über."

— Auch der Pariser Munizipalrath treibt Politik. In der Sitzung vom 23. April kam es zu äußerst heftigen Szenen im Anschluß an die Diskussion der boulangistischen Agitationen. Die Versammlung nahm die Tagesordnung Joffrin an, welche das Auftreten und die Agitationen Boulangers tadelt. Angenommen wurde ferner eine Resolution, in der sich der Munizipalrath bereit erklärt, sich an die Spitze der Bevölkerung zu stellen, um die Republik und die Freiheit zu retten. Der Munizipalrath sprach sein volles Vertrauen zum Ministerium Floquet aus.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Im Berner Oberland will ein St. Galler Fabrikant die Stickerei-Industrie einführen. In Matten hat derselbe bereits eine Stickmaschine aufgestellt.

— In Goßau wollte eine Frauensperson aus dem schon in Bewegung sich befindlichen Zug springen und gerieth dabei unter die Räder, welche ihr ein Bein abdrückten und das andere so verletzten, daß es amputirt werden mußte.

— Sekundarlehrer Seidel in Mollis ist von einer New-Yorker philanthropischen Gesellschaft für seine sozial-pädagogischen Schriften zum Ehrenmitglied ernannt worden. —

— Zerstörte Sagen. Daß Kaiser Friedrich zu einem Hofprediger gesagt habe, er solle statt für seine Genesung für seine Erlösung beten, wird dementirt; daß er zu Blumenthal gesagt habe: „Lieber Blumenthal, es ist fast nicht mehr zu ertragen," wird entschieden dementirt.

— Boulanger-Kameliendame. Der „Figaro" gibt einige Aufklärungen bezüglich der bei dem neulichen Aufzug an dem Gespann Boulanger's aufgefallenen Eigenheiten. So waren an den Ohren der beiden prächtigen Hengste grüne und rothe Kokarden angebracht, während der Kutscher und der Groom rothe Kamelien im Knopfloch trugen. Es ist dies darauf zurückzuführen, daß jeder Parteichef eine bestimmte Farbe wählen muß, und wie Napoleon III. das Veilchen adoptirt, so hat sich Boulanger zu der rothen Kamelie entschlossen.

— (Ein militärisches Urtheil über Boulanger.) Der Abgeordnete Thiers, welcher als Genie-Hauptmann Denfert-Rocherau bei der Vertheidigung von Belfort zur Seite stand, hat an die Delegirten des radikalen Zentralkomites von Lyon ein Schreiben gerichtet, in dem er sich über Boulanger folgendermaßen äußert: „Wer, gleich mir, im Heeresausschusse Hrn. Boulanger an der Arbeit gesehen hat, kann sich keiner Täuschung über ihn hingeben. Jener Theil seiner Pläne, der auf die Heeresorganisation Bezug hat, legte von einem solchen Leichtsinn, von einem solchen Vergessen der moralischen und technischen Bedürfnisse eines großen Heeres Zeugniß ab, daß nichts oder sozusagen nichts einer eingehenden Prüfung Stand zu halten vermochte. Was den Minister Boulanger betrifft, so hat er sich in dieser Verhandlung öfter über die Folgen seiner Vorschläge schlecht unterrichtet und schlecht vorbereitet gezeigt, Einwände zu bekämpften. Ich kann Ihnen daher im Namen des Patriotismus nur sagen, daß, wenn wir mit einem solchen Manne an der Spitze unserer Armeen den Kampf gegen das Ausland wagten, wir uns von Neuem der bitteren Reue aussetzen würden, welche der persönliche Ehrgeiz der Führer im Gefolge hat."

— Die Bibel in's Japanische übersetzt. — Am 3. Februar fand in Tokio eine Feier statt, welche der Vollendung der Uebersetzung in's Japanische galt. Zahlreiche Europäer und japanesische Christen betheiligten sich an derselben. Der amerikanische Missionsarzt und bekannte Lexikograph Dr. Hepburn gab einen Rückblick auf die Geschichte des jetzt vollendeten Werkes. Im Jahre 1872 wurde eine Kommission von Missionären in Yokohama ernannt, um das neue Testament zu übersetzen, und im Jahre 1876 auch eine solche für die Uebertragung des alten Testaments gebildet. Um die Einheitlichkeit des Stils und Charakters der Uebersetzung zu wahren, arbeiteten alle Subkommissionen unter der Oberaufsicht und Oberredaktion der in Tokio gebildeten Zentralkommission.

— (Der eingeschüchterte Hecht.) Vor einiger Zeit machte man in dem prächtigen Aquarium der deutschen zoologischen Versuchsstation zu Neapel einen Versuch, welcher beweist, daß auch Fische, deren Seelenleben ja sonst wenig Bemerkenswerthes bietet, zuweilen der Ueberlegung fähig sind. Das Aquarium ist am Rande des Meeres gelegen, besitzt jedoch auch Süßwasserbecken, in denen Flußfische gehalten werden. In einem derselben befand sich ein Hecht, den man mit lebendigen Grundeln fütterte, die man in sein Bassin warf. Als er sich eines Tages müde und satt nach der Jagd in einen Winkel zurückgezogen hatte, ließ man langsam zwischen ihm und den noch übrigen Grundeln eine Scheidewand aus unbelegtem, vollkommen durchsichtigem Spiegelglas herab. Sobald sich bei Meister Hecht der Appetit wieder zu regen begann, versuchte er es, nach seiner Gewohnheit, sich auf die Grundeln zu stürzen, stieß jedoch mit der Nase heftig gegen das Glas; er zauderte ein wenig, dann machte er neue Angriffe und holte sich stets einen Puff. Endlich zog er sich in seinen Winkel zurück und schien seine sonstige Gefräßigkeit gänzlich aufgegeben zu haben, denn er machte keinen weiteren Versuch, die Grundeln zu behelligen. Nach einigen Tagen zog man die Scheidewand ebenso sachte wieder heraus und die Grundeln, die nun Raum spürten, verbreiteten sich im ganzen Wasserbecken. Einige kamen in nächste Nähe des Hechtes, der ihnen jedoch nicht nur nichts that, sondern sich schleunigst zurückzog und sorgfältig der ganzen Brut auswich, der er ohne Zweifel die Püffe zuschrieb, die er auf die Nase erhalten hatte. Es dauerte mehrere Tage, bevor ihn der Hunger endlich zwang, zu seinen alten Gewohnheiten zurückzukehren.

— Einwanderung in Amerika. — Die Einwanderung ist in diesem Frühjahr größer als sonst. Fast jeden Tag kommen 1000 Einwanderer an, und seit Januar hat ihre Zahl 54,000 betragen, d. h. 3000 mehr als während der ersten 3 Monate des letzten Jahres. Das Ziel der meisten ist der Nordwesten, und sehr wenige gehen nach dem Süden. Im fernen Westen können die Leute noch immer selbst Farmen erwerben. Viele Franzosen und die bessere Klasse von Italienern gehen nach Kalifornien, um dort Weinbau zu treiben. Die Einwanderung von russischen Juden ist stark. Diese bleiben zumeist in den großen Städten, da sie meistens Schneider sind. Die Oestreicher sind der Mehrzahl nach Bergleute, und der weite Westen ist deshalb ihr Feld. Die Schweizer sind, wie die Deutschen und Norweger, meistens Farmer. Alle diese ziehen nach dem Nordwesten. Die Böhmen dagegen, welche meistens Cigarrenarbeiter sind, siedeln sich, wie die Russen, in den großen Städten an.

— 122 Jahre alt. Die strenge Witterung in Amerika hat Sylvia Dubois, die berüchtigte Negerin von Sour Land Mountain in New-Jersey getödtet. Sie soll ein Alter von 122 Jahren erreicht haben. Jahre lang war sie die Sklavin eines Mannes Namens Dubois. Dann wurde sie an einen Mann verkauft, der Besitzer eines Hotels war, wo sie sich durch ihre Kraftproben und Geschicklichkeit im Faustkampfe einen Ruf erwarb. Eines Tages gerieth sie in Streit mit ihrer Herrin und tödtete dieselbe beinahe. Sie floh mit ihrem Kinde über den Susquehana und legte den Weg nach Sour Land Mountain zu Fuß zurück, wo sie ihre übrige Lebenszeit zubrachte. Ihre Kinder sind alle gestorben bis auf das jüngste, eine Tochter, die jetzt 80 Jahre alt ist und die große Körperkraft ihrer Mutter geerbt zu haben scheint.

## Neueres und Telegramme.

Berlin, 24. April. Die Besserung im Befinden des Kaisers dauert an. Die Temperatur hält sich auf 38 Grad, also niedriger, wie seit Beginn der jetzigen Erkrankung. Appetit und Kräftezunahme sind befriedigend. Die Aerzte wollen den Kaiser noch einige Zeit im Bett halten.

Paris, 24. April. Floquet erklärte heute im Ministerrath, daß nach den Aufregungen der letzten Tage eine große Beruhigung eingetreten sei und daß er keine Manifestationen mehr befürchte. — Die „Cocarde" erklärt, daß in Folge der von Boulanger autorisirten Havas-Meldung auch sie die Wahlagitation in den Departements Isere und Haute-Savoie einstelle.

Wien, 24. April. Der „Polit. Corr." wird aus Warschau gemeldet, daß eine weitere Ergänzung der bestehenden Befestigungen, sowie der Bau neuer fortifikatorischer Werke in Russisch-Polen in Aussicht genommen ist.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

## Oertliches.

— Aarau. (Theater.) Das Glas Wasser, dieses reizende Produkt des französischen Esprit, hat Herrn Fiala Gelegenheit geboten, hier seinen größten Triumph als Bolingbroke zu feiern und allen Mitwirkenden äußerst dankbare Aufgaben gestellt. Ueber den Erfolg des Spiels und die glänzende Pracht der Kostüme herrscht nur eine Stimme der Bewunderung.

Schade, daß wir hier nicht öfter Gelegenheit haben, solche Kunstleistungen zu genießen. Herr Fiala, dessen erstaunliche Vielseitigkeit die Theaterbesucher bisher entzückt hat, wird nur noch einmal hier auftreten. Wir sind überzeugt, daß er als Marquis Posa dem hiesigen Publikum in ebenso angenehmer Erinnerung bleiben wird, wie als Hamlet, Othello und die übrigen, von ihm in so glänzender Weise zur Darstellung gebrachten Charaktere.

— Da die Gaben für die Wasserbeschädigten in Norddeutschland, Dank dem Opfersinn des hiesigen Publikums, einen so erfreulichen Fortgang genommen haben, so werden wir nunmehr definitiv auf die Veranstaltung eines musikalischen Gesellschaftsabends verzichten und unsere Sammlungen mit nächsten Freitag den 27. ds. schließen. Die vereinigten Comite's.

## Amtsblatt-Auszug.

**Beneficia Inventarii.**

Aarau. Hauser, Heinrich, von Remigen, gewes. Bärenwirth in Buchs. Eingabe 26. Mai. — Baden. Pfister, Johann Martin, Straßenwärter, von Wohlenschwyl. Eingabe 2. Juni. — Bremgarten. Seiler, Bernhard, Drechsler, von Niederwyl. Eingabe 7. Juni. — Kulm. Klaus-Krähenbühl, Barbara, Wittwe des Melchior Klaus, Melchiors, von Gontenschwyl, im Benkel zu Schloßrued wohnhaft gewesen; Lüthy, Johannes, Kaspars, von Holziken. Eingabe 2. Juni. Lenzburg. Werder, Joh. Friedrich, Müller und Friedensrichter in Othmarsingen. Eingabe 22. Mai. — Zofingen. Künzli-Widmer, Johannes, gewesener Krämer in Untermurgenthal, Gemeinde Rykon. Eingabe 2. Juni. — Zurzach. Hauenstein, Johann, alt Gemeinderath von Unterendingen; Schäubli, Balthazar von Birrndorf, Amt Waldshut, wohnhaft gewes. zum Fuchs in Zurzach. Eingabe 22. Mai.

**Geldstags-Rückzüge.**

Kulm. Bewermann, Jakob, Sattler, in Teufenthal. — Lenzburg. Käser, Anton, Knecht in Meisterschwanden. — Muri. Leuthard, Adolf, Friedlibleirechen, Landwirth in Dorfmuri.

**Stellenausschreibungen.**

Offene Lehrerstellen: 1) Unterschule Oberhof. 2) Gesammtschule Rümikon. 3) Mittelschule Thalheim. 4) Unter- und Oberschule Wölflinswyl. 5) Unterschule Oberflachs. 6) Unterschule Staffelbach. Besoldung Fr. 1200. —. Anmeldung bis 1. Mai. — Pfarrstelle in Reitnau. Anmeldung bis 1. Mai. — Pfarrhelferstelle in Rheinfelden. Anmeldung bis 1. Mai.

*Coats. Engl. Maschinenfaden 500 yards garantirt. — Anerkannt bestes Fabrikat. 30 Cts. per Spuhle, per Dutz. Fr. 3. 30. Halten auch ächten Brooksfaden.*

***We. Jean Kiefer & Cie.** AARAU.*

## Marktbericht von Langenthal vom 24. April 1888.

| | Fr. Ct.—Fr. Ct. |
|---|---|
| Erdäpfel gelten per 100 Kilo | 5. 00—06. 50 |
| Frühe Erdäpfel „ „ | 7. 50—00. 00 |
| Aepfel per 20 Liter „ „ | 0. 00—00. 00 |
| Birnen „ „ | 0. 00—00. 00 |
| Kabis und Köhli per Kopf | 0. 00—00. 00 |

## Getreidebericht von Romanshorn, 23. April.

Da das Ausland seine in letzter Zeit angenommene feste Haltung zu behaupten scheint, hat sich auch während der letzten Woche auf unsern ostschweizerischen Märkten die Tendenz nicht verändert. Die Kauflust ist fortwährend gut und die Käufer zeigen sich gegenüber den Eignern bereits zu einigen Konzessionen bereit. Der Verkehr ist befriedigend zu nennen. Preise fest behauptet.

Wir notiren: per Kilozentner

| | | | per Kilozentner | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Ausst.-Ung.-W. | Fr. | 20 —20²/₋ | Gerste | Fr. | 19 —22 |
| Prima | „ | 19³/₋ | Hafer | „ | 15 —16¹/₋ |
| Guter Waizen | „ | 19 | Roggen | „ | 15 —16 |
| Gering Sorten | „ | 18 —18¹/₋ | Mais | „ | 16¹/₋—18 |
| Ausl. Weizen | „ | 21—22²/₋ | | | |

Lagereingang in voriger Woche 10,000
Wochenumsatz resp. Ausgang 15,0 0
Gegenwärtiger Lagerbestand 130,000

## Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 April | Beobachtungszeit | Thermometer in Celsius° | Barometerstand i. mm Absol. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Hygrom. relat. Feuchtigkeit | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 24. | Mittgs. 1 U. | +15,0 | 724,2 | 758,1 | E¹ | 40 | bewölkt |
| 24. | Abends 9 „ | +11,4 | 72¹,5 | 756,4 | NE¹ | 73 | „ |
| 25. | Morg. 7 „ | +9,4 | 721,0 | 755,2 | W¹/₁ | 84 | bedeckt |

Beobachtung um Uhr 7 früh;
Maximum +16,2 C.° Minimum +7,9
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh — mm.

**Zürcher Witterungsaussichten** vom 25. April.
Leicht bewölkt bis hell, meistens.

## Vereinschronik.

### Sängerbund.

**Sitzung**

**heute Abend 8¹/₋ Uhr** bei Herrn **Vogt**, Wirth, am Graben.

Die Wichtigkeit der Traktanden verlangen, daß sich **alle** Aktivmitglieder betheiligen. Auch die Passiven sind freundlichst eingeladen

1816] **Der Vorstand.**

### Alte Section.

**Sitzung**

**Donnerstag** den **26. April, Abends 8 Uhr,**

in der Speisewirthschaft des Herrn **O. Siebenmann** (vis à vis). Beschlußfassung nach § 5 der Statuten und Verschiedenes. [1814

**Der Vorstand.**

Für die

**Lawinenbeschädigten**

der Schweiz sind bei Unterzeichnetem weiterhin eingegangen:

| | | |
|---|---|---|
| von Ungenannt | Fr. | 2. — |
| „ K. F.-H. | „ | 10. — |
| „ Ungenannt | „ | 5. — |
| „ Fr. C. u. S. ein Paket Kleider | | |
| „ Ungenannt | „ | 4. — |
| „ Ungenannt | „ | 5. — |
| u. 1 Paket Kleider | | |
| „ S.-J. | „ | 20. — |
| Zusammen | Fr. | 46. — |
| u. 2 Paket Kleider | | |
| dazu laut jüngster Verdankung | „ | 100. — |
| u. 2 Pak. Kleider u. Bettzeug. | | |
| Im Ganzen | „ | 146. — |
| und 4 Pakete. | | |

Herzlichen Dank den mildherzigen Spendern! — Weitere Beiträge werden noch bis Ende dieser Woche entgegengenommen von [1811

Aarau, 25. April 1888.

**Wernly**, Pfarrer.

In den meisten Kantonen hat der Schweizer. Alpenklub die Sammlung der für die **Lawinenbeschädigten** bestimmten Gaben an die Hand genommen. Der Unterzeichnete, Mitglied des Vereins, ist herzlich gern bereit gütige Beiträge in Empfang zu nehmen und an die Centralstelle in Glarus abzuliefern.

Bis heute sind ihm eingegangen:

| | | |
|---|---|---|
| durch Hrn. Dr. Fürsp. Stierli: | | |
| von Fr. L. | Fr. | 5. — |
| durch Hrn. Pfarrer Graf: | | |
| von E.-Fr. | „ | 5. — |
| durch d. Buchh. Sauerländ.: | | |
| von J. H. | „ | 10. — |
| direkt beim Unterzeichneten: | | |
| von Ungenannt | „ | 10. — |
| „Aarg. Nachr.": von C. M. | „ | 5. — |
| 1809] | Fr. | 35. — |

**Lindt**, Mitglied d. S. A.-C.

Dem **Armenerziehungsverein** des Bezirks Aarau überwiesen die Erben der im Jahr 1887 sel. verstorbenen S. H. in Ober-Entfelden schenkungsweise den Betrag v. Fr. 100, welche schöne Gabe andurch den Schenkern auf's Herzlichste verdankt.

Der Cassier des Vereins:
1815] **H. Heller.**

## Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme während der kurzen Krankheit, sowie beim Hinschiede unseres geliebten Gatten, Bruders und Schwagers

**Gottlieb Rothpletz**, Schreiner,

danken herzlich

1812] **Die trauernden Hinterlassen.**

Aarau, 25. April 1888.

## Danksagung.

Für die erwiesene Theilnahme bei der Krankheit und Beerdigung unserer lieben

**Nanette Siebenmann-Rychner,**

sowie für die zahlreichen Blumenspenden unsern innigsten Dank

1817] **Die trauernden Hinterlassenen.**

Für die **Ueberschwemmten in Norddeutschland** sind wieder eingegangen:

| | | |
|---|---|---|
| Buchhandlung **Sauerländer:** L. J. 5. — Ung. 7. | Fr. | 12. — |
| Hr. Pfr. **Graf:** Mittwochsgesellschaft Holzach weitere Zahlung | „ | 10. — |
| Buchhandlung **Wirz:** Gebr. H. 10. — W. W. 3. — | „ | 13. — |
| Hr. Pfr. **Wernly:** Fr. Sch. 1. — R. W. 5. — A. H.-B. 15. Hr. A. 5. — Fr. H.-W. 10. — L. Sch. 10. — H. u. B. 5. — Ung. 5. — S.-J. 10. — | „ | 66. — |
| Hr. **Julius Henz:** R. in Suhr 10. — S. F. in St. 50. — Frau M. 5. — L. 5. — H. S. 10. — G. S. 5. — Fr. H. R. 4. — Fr. S. 1. 50. — Fr. B. 2. — Jaf. R. 5. | „ | 97. 50 |
| Hr. Fürsprech **Stierli:** A. Dr. 10. — Dr. F. 25. — Frau A. R. 20. — Fr. L. 5. — G. St. 5. — | „ | 75. — |
| Hr. Dr. **Lindt** direkt: Prof. W. 5. — Ung. 5. — Ung. 5. — Schweiz. Frauenverband, Sektion Aarau 50. — Fr. B. F.-J. 10 | „ | 75. — |
| | Fr. | 348. — |
| Gesammtsumme der beim Schweiz.-Com. eingeg. Gelder | „ | 1319. 35 |

**Zu verkaufen:** Eine graue, wenig getragene

## Sommerkleidung,

dienlich für einen Bäcker. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl. [1556

**Ein neuer sechsmonatlicher**

## französischer Cursus

für junge Leute, die schon etwas französisch gelernt haben, wird nach Ostern bei Hrn **Prof. Bürdet** in **Lutry** (Waadt) beginnen. Erkundigungen bei Hrn. **W. Schaffner** in der Bank in **Baden.** (H-3382 L)

Einen Rest

## Schreibbücher

in Folio, groß und klein Quart, **Strazzen, Kunden-Büchlein, Haushaltungs- & Copirbücher** billigst bei

1665] **F. G. Martin**, Nr. 163.

**Zu verkaufen:**

50 tannene **Wellen** (Beigabe) und 3 Ster **Stockholz** bei

1801] **C. Rychner**, Seiler.

## Stellegesuch.

Für einen **sehr** intelligenten Knaben, welcher alle Klassen der Bezirksschule mit **vorzüglichem** Erfolge absolvirt hat sucht eine Stelle in einem Handels- oder Fabrikationsgeschäft oder auf dem Bureau einer Kasse und nimmt gefl. Offerten entgegen [1810

**J. Müri**, Pfarrer in Schinznach.

Heute Abend frisch gekochte **Oehrli, Schnörrli, Füßli und Knödel,** sowie stets frische **Schüblinge** empfiehlt **Fritz Holzach,** Metzger.

1813]

## Zu vermiethen:

Ein sonniges **Logis** von 3 Zimmern nebst Zubehör, Küche mit Wassereinrichtung; an eine kleinere Familie. Beziehbar auf Mitte Juni. Zu vernehmen in Nro. 625 Igelweid. [1499

Zu gutem **Mittagstisch** finden **Schüler & Schülerinnen** freundliche Aufnahme. Am gleichen Ort, **Kost & Logis** für 1 Schüler. Zu erfragen bei der Exped. [1784

# Theater im Saalbau

**Mittwoch den 25. April 1888**

## Abschieds-Vorstellung

des kaiserl. russischen Hofschauspielers Herrn **Julius Fiala** und des Schweizer Stadttheater Ensembles unter Leitung des Hrn. **W. Möller,** Oberregisseur vom Stadttheater in Bern.

# Don Carlos,

## Infant von Spanien.

Trauerspiel in 5 Akten von Friedrich Schiller.
Regie: **W. Möller.**

**Personen:**

| | |
|---|---|
| Philipp II., König von Spanien | Theodor Hinrichs. |
| Elisabeth von Valois, seine Gemahlin | Luise Cola. |
| Don Carlos, der Kronprinz | Gust. Schwab. |
| Herzogin von Olivarez, Oberhofmeisterin | Emilie Sailer. |
| Marquisin von Mondecar } | Victorine Hinrichs. |
| Prinzessin von Eboli } Damen der Königin | Ida Sailer. |
| Gräfin Fuentes | Marie Wienrich. |
| Marquis von Posa, ein Malteserritter | * * * |
| Herzog von Alba } | Granden Theodor Rigler. |
| Graf von Lerma, Oberster der Leibwache } | von Hans Robert. |
| Herzog von Feria, Ritter des Vließes } | Spanien Franz Redner. |
| Herzog von Medina Sidonia, Admiral | Max Schulter. |
| Domingo, Beichtvater des Königs | W. Möller. |
| Der Großinquisitor des Königreichs | Franz Redner. |
| Ein Page | Karl Reinhardt. |

Offiziere und verschiedene stumme Personen.

* * Marquis Posa: Herr **Fiala** als Abschiedsrolle.

**Hierauf: Epilog,**

— gesprochen von Victorine Hinrichs. —

**Preise der Plätze:**

**Im Vorverkauf:**

Bis Mittwoch Abends 6 Uhr bei Hrn. **Sauerländer;**
Sperrsitz Fr. 2. 50. I. Platz 1. 50.

**Kassenpreise:**

Sperrsitz Fr. 3. —, I. Platz 2. —, II. Platz 1 Fr. [1971

**Kassaeröffnung halb 8 Uhr. Anfang 8 Uhr. Schluß 10¹/₋ Uhr.**

Für die überaus zahlreiche Theilnahme und liebenswürdige Anerkennung der Leistungen des Ensembles spricht hiemit seinen innigsten Dank aus

**W. Möller.**

## Für Gartenbesitzer!

Zu verkaufen: Ein **Kegelspiel** mit hängender Kugel. — Von wem, sagt die Exped. d. Bl. [1778

**Zu vermiethen:**

Auf Mitte Mai ein **Logis** von 3 Zimmern, Küche mit Wassereinrichtung, schöner, sonniger Laube und übrigen Dependenzen. Zu vernehmen bei der Exped. d. Blts. [1106

## D. H. Custer in Aarau.

Fabrik und Lager der Artikel für **Weinhändler, Küfermeister,**

1786] **Bierbrauer.** (A-109-Q)

**Gesucht:**

Zum sofortigen Eintritt eine tüchtige **Magd,** die kochen kann, und die Hausgeschäfte versteht. [1774

Hiemit die ergebene Anzeige, daß ich von heute an eine Ablage halte von gutem und billigem **Bauern- und Kernenbrod.**

**J. Mattenberger,**

[1800 Milchgasse Nr. 78, 2. Stock.

**Gesucht:**

Ein **Mädchen** zur Aushülfe in eine Haushaltung zum sofortigen Eintritt. Wo sagt die Exped. [1802

**Buchmüller'sche Naturbleiche**

## Lotzwyl b. Langenthal.

Ablage bei **Friedr. Hagenbuch,** Buchbinder in Aarau. [875

Die Tücher sind auf der Bleiche gegen Feuerschaden genügend versichert; f. gute Bleiche wird garantirt.

**Zu vermiethen:**

Ein möblirtes **Zimmer.** Wo, sagt die Exped. d. Blts. [1790

# Mache

auf meine Pracht-Auswahl von

**Stroh-Hüten**

für's Frühjahr und Sommer besonders aufmerksam.

Andenklich billige Preise. Reelle Artikel.

Durch sehr gute Arbeitskräfte und vollständig neue Einrichtung bin ich im Stande dunkelfarbige Strohhutreparaturen innert 2 bis 2½ Stunden abzuliefern.

**V. Sernatinger,** vordere Vorstadt 900.

1804] Conservirung von Pelzwaaren.

---

Im Besitze eines neuen Vorrathes der beliebten

**„Souvenir d'Aarau",**

zu Geschenken geeignet an l. Verwandte und Freunde in der Ferne, empfehle ich solche zur gefl. Abnahme bestens. Preis nur 80 Ct.

**Hch. Andres,** Buchbinder, 1806] Casinostraße.

---

**Blasenkatarrh.**

Dem Hr. **Bremicker,** pract. Arzt in Glarus für die Heilung eines heftigen Blasenkatarrhs mit Schmerzen, Drang zum Uriniren, Zwang, Wasserbrennen, Ausfluß, trübem Urin, meinen besten Dank. Burgdorf, Mai 1887. Ed. Hiltbrunner, Müller. — Behandlung brieflich! Unschädliche Mittel! Keine Berufsstörung! [1808

---

**Auswanderer**

befördert am sichersten und billigsten

**Vincenz Ursprung**
793] **in Herznach.**

---

Soeben wieder eingetroffen:

**Der kreuzfidele Kupferschmied,**

von C. Peter,

beliebter Marsch mit humorist. Text, 73. Auflage — 80 Ct.

bei **F. J. Widmer,**
1779] Musikalienhandlung.

---

**Lebens-Elixir**

(Magen-Elixir.)

**Brust- Essenz.**

Bestерprobtes Hülfsmittel für Magen- und Brustkranke.

Amtlich untersucht und von h. Autoritäten bestens empfohlen, per Flasche 2 Fr. 80 Ct.

**Aug. Brunnhofer-Meder**
1748] in Aarau.

---

**Das einfachste & sicherste Mittel** zum schmerzlosen Vertreiben von **Hühneraugen, Hornhaut und Hautschwillen** 2c. ist das schweizerische Specialmittel **„Ecrisontylon"** von E. Pohl per Flacon à **1. 20.** (B 1499)

Man sehe genau auf die Etiquette! Aecht zu haben in der Apotheke **E. Wydler in Aarau.** [1280

---

**Rheinwollene Hemden und Unterkleider**

empfiehlt als besten Schutz gegen Erkältung

**Erny-Fassler.**

---

**Ein Uebel**

ist leichter zu verhüten als zu heilen. Dieser allgemein höchst beachtenswerthe Grundsatz gilt namentlich für Zahn- und Mundpflege, für welche laut Reichs-Medizinal-Anzeiger vom November 1886 die

**Thymol-Zahnpräparate**

von **Carl Kreller** in Nürnberg mit Recht als das Vorzüglichste empfohlen zu werden verdienen.

**Zahnpasta,** 70 Ct. **Zahnpulver,** 70 Ct.

**Mundwasseressenz,** Fr. 1. 30 und 70

mit Gebrauchsanweisung und Gutachten anerkannter Autoritäten der Medizin und Chemie bei [830

**Alois Morath** in Aarau.

---

ÄCHTE-FEINSTE-VEVEY-

**Cigarren**

**Ermatinger**

MARQUE DE FABRIQUE

Von Kennern vorgezogen.
Silb. Med. Carlsruhe 1877.
Vorzügl. Dipl. Zürich 1883. H-1450-L

---

## Cäcilien-Verein Aarau.

**Benefiz-Conzert des Hrn. Direkt. E. Käslin,**

**Sonntag den 29. April, Nachmittags 3½ Uhr,**

**im Saalbau,**

unter gefl. Mitwirkung der Herren Conzertmeister **Stiehle** (Violine) aus Mülhausen, Direktor **Burgmeier** (Baryton) aus Aarau, des **Tonhalle-Orchesters** aus Zürich, sowie anderer hiesiger und auswärtiger musikalischer Kräfte.

Programm folgt.

**Reservirter Platz** Fr. 2. 50 (an der Casse Fr. 3). **I. Platz** Fr. 2. **Gallerie- & Schülerbillete** Fr. 1. — **Programm** sammt Text 10 Ct.

Die für dieses Conzert von Weibel Kümmerli ausgegebenen Billete auf reservirte Plätze sind von Mittwoch Mittag bis Samstag Abend in der Buchhandlung *Sauerländer* am Graben umzutauschen, wo überdiess während des bezeichneten Zeitraums Billete für reservirte Plätze à Fr. 2. 50 & I. Platz à Fr. 2 abgegeben werden.

Bestellungen von auswärts sind an den Cassier Herrn **Senn-Gysi** zu richten und können die gewünschten Billete am Conzerttage bis Nachmittags 2 Uhr im **Café Stahel,** später an der **Casse** in Empfang genommen werden.

**Cassa-Eröffnung 3 Uhr. Anfang 3½ Uhr.**

**Abends 8 Uhr** findet ebenfalls im **Saalbau** ein

**Bankett zu Ehren des 25-jährigen Wirkens des Hrn. Käslin als Direktor des Cäc.-Vereins statt,**

wozu hiemit sämmtliche Aktiv- Passiv- & freien Mitglieder, sowie alle Freunde des Cäc.-Vereins geziemend eingeladen werden.

Anmeldungen zur Theilnahme am Bankett, sind bis Freitag Mittag an den Festwirth Herrn Stahel-Ernst zu richten, wo auch bis zu genanntem Zeitpunkt Bankettkarten à Fr. 3. — (mit Wein) in Empfang genommen werden können.

AARAU, 23. April 1888. [1793

**Der Vorstand.**

---

**Stamm- & Brennholzsteigerungen.**

Es kommen auf öffentliche Steigerung:

Nächsten **Donnerstag den 26. dies,** Vormittags 8 Uhr, im Stadtwald Hungerberg. Sammlung beim Alpenzeiger:

52 Ster Tannen- und Fohren-Spälten- und Rugelholz,
3000 Stück Tannenreiswellen:

um 10 Uhr im Kugelfangschachen:

28 Ster Erlen- und Weiden-Rugel- und Spältenholz und
2700 Stück Erlen- und Weiden-Knebelwellen,

Nachmittags um 2 Uhr, im Stadtwald Oberholz, Sammlung beim Pulverhaus:

90 Stück Rothtannen-Stangen,
114 Ster Tannen-, Eichen- und Mischelholz (Spälten und Rugel),
450 Ster Tannen-, Eichen- und Mischel-Stockholz und
2300 Stück Tannen- und Mischelreiswellen;

nachher im Gönhard, am Bollrain:

3 Stück Fohrenstämme mit 4,06 Festmeter Gehalt.

Aarau, am 20. April 1888.

1756] **Die Forstverwaltung.**

---

**Jahr- und Viehmarkt**



**in Muri**

**den 3 Mai 1888.** [1797

---

**„Zürich"**

**Unfall-Versicherungs-Gesellschaft**

**in Zürich.**

**Collektiv-Einzel-** Versicherungen gegen Unfälle der Arbeiter, mit Einschluß der Haftpflicht der Arbeitgeber.

Versicherungen gegen körperliche Unfälle aller Art in und außerhalb des Berufes, auf Reisen u. s. w.

Ausbezahlte Schäden bis Ende 1886 Fr. 10,113,512. —

Liberale Bedingungen. Mäßige Prämien. Coulante Regulierungen.

Auskunft ertheilt (653

**A. Wyder-Brast,**
in **Aarau.**

Aarau, den 11. Februar 1888.

---

**Serbischer Hügelwein (roth)**

**allgemein beliebter Tischwein 60 Cts. per Liter**

**Tyroler, roth 70 Cts. per Liter.**

Für Kranke sehr zu empfehlen. Von 2 Liter an bei (713

**Julius Fecht,** vor dem Haldenthor.

---

# St. Laurenzenbad.

**Eröffnung**

**Sonntag den 29. April**

mit

**musikalischer Unterhaltung.**

Es ladet freundlichst ein

**S. Rohr** z. Wildenmann.

**Fahrgelegenheit** für Hin- und Rückfahrt sind gleich wie letztes Jahr. Anzumelden bei Herrn Siebenmann-Rohr, Bierbrauer am Graben. 1805]

---

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Ia. Steyrischer Ackerklee doppeltgereinigt | à | 60 Ct. | pr. ½ | Ko. |
| = Aargauer Mattenklee | = | = 70 | = = = | = |
| = Provencer Luzerne | = | = 75 | = = = | = |

Raygras, Hanfsamen,

Saalfelder und Riesen-Rübli,

Runkeln gelbe und rothe,

Gemüsesamen aller Art,

Blumensamen in Paketen mit colorirter Abbildung und Culturanweisung.

**Jakob Henz** in Aarau.

---

**Eichenrinden-Verkauf.**

Der Gemeinderath von **Suhr** bringt zum Verkaufe: Circa 600 Ctr. **Rinde** von den dies Frühjahr zum Schlag kommenden jungen und alten Eichen.

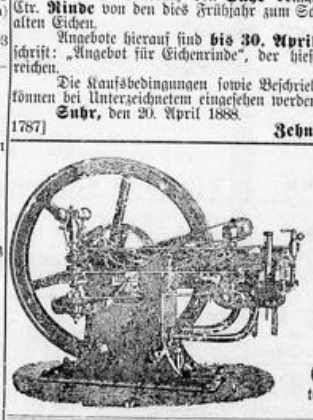
Angebote hierauf sind **bis 30. April,** verschlossen, mit der Aufschrift: „Angebot für Eichenrinde", der hiesigen Gemeindekanzlei einzureichen.

Die Kaufsbedingungen sowie Beschrieb und Schätzung der Rinde können bei Unterzeichnetem eingesehen werden.

**Suhr,** den 20. April 1888.

1787] **Zehnder,** Gemeindeförster.

---



**Gasmotoren**

eigener Konstruktion

von (M 5479 Z)

**F. Martini & Cie.**

in **Frauenfeld.**

— **Eigroinmotoren,** —

— **Zwillingsmotoren.** —

Generalvertreter für die Schweiz: 1404)

**E. Blum & Cie. in Zürich,**

technisches u. Patent-Bureau.

---

**Spitzen.**

Reichhaltiges Lager in baumwollenen, leinenen, wollenen und seidenen Spitzen. Nouveautés in farbigen Baumwollspitzen.

Billigste Preise.

1336] **E. Coradi-Stahl.**

---

Das große [4866

**Bettfedern- und Flaumlager**

**Meyer in Reiden,** Kt. Luzern, versendet franko, Verpackung gratis, gute, neue, doppelt gereinigte **Bettfedern** per Pfd. à 65 Rp., 90 Rp., Fr. 1. 20, 2., 2. 50, 3. 20 und 4. Fr.



**Flaum** à Fr. 3. 20, 4. 75, 5. 20, 6 bis Fr. 10. Aufmerksam mache auf die flaumreiche, leichte **Entenfedern** à Fr. 2. — Dampf gereinigt, was von Seite der HH. Aerzte schon längst und eindringlich empfohlen wurde. Großes Lager in fertigen **Betten & Bettartikeln.**

Nichtkonvenirendes wird umgetauscht.

---

**!!! Bruchарzt !!!**

**Dr. Krüsi**

**Gais,** Kt. Appenzell, (Schweiz)

versendet seine **medizin. einzig empfohlenen, anatom.** und **patent.**

**Bruchbänder**

in reichter Auswahl zum Anprobiren **billigst, franko** und **kostenlos** in's Haus! Vollste Garantie für raschen und sichern Erfolg selbst in den ältesten Fällen! Amtlich beglaubigte Zeugnisse Geheilter! Strengste Verschwiegenheit! Brieflich! [1029

---

**V. Sernatinger**

**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**

**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

---

**Zu vermiethen:**

**3 schöne helle Zimmer, das eine möblirt, die zwei andern ineinandergehend, unmöblirt und für ein Bureau sehr geeignet.**

Auskunft durch

**J. Häßig-Sigle,**

z. roth. Haus, Bahnhofstraße, Aarau.

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Donnerstag 26. April 1888. № 99. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75.

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

## Kantonaler Pessimismus.

Die Korrespondenz vom Dienstag über die Abstimmung vom 6. Mai veranlaßt uns, einen Moment auf dieselbe zurück zu kommen und einen Ausblick in die gegenwärtigen kantonalen Verhältnisse zu nehmen.

Der verehrte Herr Korrespondent gibt die Belehrung, die Verfassung tendire ganz bestimmt dahin, die Mittel der Gemeinden zur Bestreitung der Armenlasten zu vermehren, während die in diesem Blatte bereits früher niedergelegten sachbezüglichen Ansichten dahin gehen sollen, diese Mittel zu vermindern. Er zitirt einen Satz aus einem Commissionsbericht, welcher die schon vorhandenen Mittel der Gemeinden durch Inanspruchnahme der Ortsbürgergüter vermehren wollte. Es scheint uns nun, gerade dieser Satz sei geeignet, jeden, der sich auf die völlige Klarheit des Verfassungsartikels beruft, in dieser Auffassung zu bestärken, statt sie abzuschwächen. Von einer stärkern Belastung der Ortsbürgergüter zu Armenzwecken hat man aber bislang noch wenig gehört. Es ist ja bekannt und wird von jedem Ortsbürger auch sofort zugestanden werden, daß das Ortsbürgergut heute gar nichts anders ist, als der Kapitalstock einer mehr oder weniger gute Dividenden zahlenden Rentenanstalt. Die zahlreichen Einbürgerungen, die insbesondere an Orten vorkommen, wo eine gute Gemeindeverwaltung und die Aussicht vorhanden ist, für die Einkaufssumme mindestens den betreffenden Zinsertrag in Gestalt von Holz ꝛc. wieder zurück zu erhalten, beruhen zu 9/10 auf diesem rein geschäftlichen Prinzip und der Voraussetzung, es werde die Waisenbehörde des neuen Bürgerortes für den Fall des Ablebens des Vaters unsichtiger für die Hinterlassenen sorgen, als es diejenige der ursprünglichen Heimat thun würde, die man vielleicht seit Jahren nicht mehr gesehen hat.

Diese Gründe, die keiner Ortsbürgergemeinde verborgen bleiben, bestimmen letztere daher auch, für den Einkauf in die Rentenanstalt entsprechende Summen zu fordern, und diese Forderungen können keiner Ortsbürgergemeinde verargt werden.

Etwas ganz anderes aber ist es, wenn Bürger verhalten werden sollen, an Armenlasten von Gemeinden beizutragen, von denen sie auf keinen Fall je eine Unterstützung zu erwarten haben. Wir müssen dabei bleiben, daß für die Armenlasten nebst der ortsbürgerlichen Armensteuer die Ortsbürgergüter da sind und geben unserm Herrn Correspondenten gerne zu, daß wir vor einer hochernsten sozialen Frage stehen. Nur finden wir diesen hohen Ernst nicht in der Besteuerung von Liegenschaften der Ausbürger. Er liegt vielmehr in der Frage, ob endlich die Ortsbürgergüter bloße Rentenanstalten für Reich und Arm, man merke wohl, für Reich und Arm, oder in erster Linie für eine humane Verpflegung der verarmten Ortsbürger dienen sollen. Hier liegt der hohe soziale Ernst der Abstimmung vom 6. Mai.

So ganz rund ist diese Sache auch in anderer Beziehung nicht und sie schafft ganz augenfällige Ungleichheiten. Es hat uns kürzlich ein hiesiger Einwohner auf folgende Komik in dieser hochernsten sozialen Frage aufmerksam gemacht. Setzen wir den Fall, es lebe in einer mit Armenlasten reich gesegneten Gemeinde ein Ausbürger mit vielen zeitlichen Gütern, beweglichen und liegenden. Dieser zahlt in der fraglichen Gemeinde keine Armensteuer, auch wenn er durch allfällig schnöden Betrieb eines Wirthshauses, als unbarmherziger Gläubiger oder sonstwie wesentlich zur Verarmung vieler Ortsbürger beigetragen hätte. Dagegen bezahlt das Schuldenbäuerlein einer benachbarten Gemeinde, dessen Grundstücke zufällig im Gemeindsbann der ersten Gemeinde liegen, an die Armensteuern derselben.

Es liegt aber auf der Hand, daß die Volksantwort eine bejahende sein wird; denn unser Kanton besteht zumeist aus Ortsbürgern, die in dieser Sache von ziemlich geschäftlicher Natur für ihre Schätze besorgt sein werden.

Wenn wir sie nochmals berührten, geschah es nur, um die prinzipielle Seite der Frage zu streifen, und darauf hinzuweisen, daß derartige Anfragen leicht weitere Consequenzen nach sich ziehen können. Wird am 6. Mai auch ein zustimmendes Volksvotum erfolgen, so bürgt den Volksvertretern kein Mensch, daß nicht von heute auf morgen in ähnlichen „geschäftlichen" Dingen weitere Abstimmungen veranlaßt werden und andere Verfassungsartikel auf dem Wege der „Interpretation" beseitigt werden können.

Das Initiativbegehren wegen des Grundbuches ist ein deutlicher Wink für die gesetzgebende Behörde, daß das Volk nicht nur über das entscheiden will, was der Große Rath ihm zur Abstimmung vorzulegen beliebt, sondern auch über das, was ihm an den Beutel geht. Hierüber kann man sich nicht täuschen, ebensowenig darüber, daß es nicht klug war, alle Sicherheitsventile zu verstopfen und dem Großen Rathe z. B. nicht die Möglichkeit zu lassen, daß dort irgend eine Minorität stets den Drohfinger einer Volksabstimmung erheben konnte.

Wer ohne Vorurtheil Stimmen aus den verschiedenen Landestheilen hört, wird auf eine ausgeprägt pessimistische Stimmung stoßen. Diese ist stärker, als die Offiziellen zugeben mögen. So etwas Boulangitis liegt in der Luft, eine Mißstimmung gegen das jetzige parlamentarische Regiment.

„Mir ist alles eins," sagte uns jüngst ein Kulmer Bauer. Ich werde nichts annehmen; aber am 6. Mai werde ich ein „Ja" schreiben, weil uns das dient; das Grundbuch kümmert mich wenig, allein ich würde dasselbe verwerfen. Aus dem untern Aargau wurde uns wiederholt geschrieben, die Presse sollte entschiedene Stellung gegen die Praxis des Großen Rathes nehmen, die wichtigsten Angelegenheiten von sich aus abzuthun und dem Volke nur „die Grübelnüsse" vorzulegen. Ob dieser notorischen Mißstimmung das „Grundbuch als Boulanger" abelfen wird, möchten wir bezweifeln und haben uns auch für ein Volksbegehren, dem schließlich nur rein materielle Interessen zu Grunde liegen, nicht erwärmen können. Soll ein Volksbegehren größere Kreise interessiren, so muß demselben auch ein wirklicher politischer Inhalt gegeben werden, sonst läuft man Gefahr, im dicksten Interessenmarkt zu versumpfen.

## Eidgenossenschaft.

— Eidg. Pulververwaltung. Im letzten Jahre wurden fabrizirt Jagd- und Gewehrpulver 62,302 Kilogr., Kanonenpulver 165,983 Kilogr., Sprengpulver 187,061 Kilogr., zusammen 415,436 Kilogr. Sämmtliches Kriegspulver im Gewicht von 216,750 Kilogr. wurde von der Kontrole als den Vorschriften entsprechend und zur Munitionsfabrikation tauglich erklärt.

— Bundessubvention für die Hagelversicherung. Die Regierungen, welche sich für Betheiligung des Bundes an der Hagelversicherung ausgesprochen haben, werden vom Landwirthschaftsdepartement eingeladen, Vorschläge über die Art der Verwendung solcher Subsidien einzureichen. Die Regierung von Solothurn spricht nun hierüber ihre Ansicht dahin aus, der Bund solle die auf Gegenseitigkeit beruhenden Gesellschaften sowohl als auch diejenigen mit fixen Prämien gleichmäßig unterstützen. Die Unterstützung der ersteren solle durch Bezahlung der Nachschüsse durch den Bund bei schlechten Jahren geschehen.

— Aus dem Inspektionsbericht über den Truppenzusammenzug der VI. und VII. Division.

Die Infanterie entsprach den an sie gestellten Anforderungen; in ihrer allgemeinen Haltung, in ihren Bewegungen, im Zusammenha'ten der Abtheilungen sind Fortschritte unverkennbar, und es gehört die der beiden Divisionen zu den bestgeschulten in der Armee.

Die Kavallerie gewinnt immer mehr an Beweglichkeit und Harmonie zwischen Reiter und Roß. Der Aufklärungsdienst wurde zur Zufriedenheit der Kommandirenden besorgt, besonders der Patrouillendienst durch Offiziere mit vielem Verständniß geübt. Wo die

---

41

## Feuilleton.

### Die Bande des Blutes.

Roman aus dem Englischen von Max v. Weißenthurn.

Nachdruck verboten.

All Das durchzuckte ihren Geist in einer Sekunde, aber die Größe der Gefahr, in der sie durch diese Entdeckung schwebte, ließ sie nicht einen Moment die Ueberlegung vergessen. Sie sagte sich, daß jetzt Alles für sie auf dem Spiele stand, daß sie in der nächsten Minute jenen Männern gegenüberstehen konnte, denen ihr Leben Nichts galt, und daß es dann keine Rettung mehr für sie geben würde.

Sie hatte den Gedanken kaum ausgedacht, als plötzlich Schritte drinnen im Zimmer hörbar wurden. Ohne daß sie selbst recht wußte, was sie that, wich Mary um zwei, drei Schritte zurück und kam auf diese Weise hinter mehrere lange Mäntel zu stehen, die in der Vorhalle an einem Kleiderstock hingen. Im nächsten Moment ging die Thür auf und zwei Männer traten heraus; voran ging er, der sich für ihren Vater ausgab, ihm folgte der Oheim.

„Noch einen Augenblick," sprach dieser, als der Mann, welcher sich Richard von Roden nannte, auf die Treppe zuging. „Begehe keinen voreiligen Schritt und verliere den Kopf nicht!"

„Kühnheit ist in derlei Dingen das Beste," erwiderte der Andere. „Wenn ich sie nur erst glücklich aus dem Lande gebracht habe, dann soll es ihr nimmermehr gelingen, hierher zurückzukehren!"

„Aber wenn ihre Schwestern darauf bestehen, sie zu sehen? Auch Richard muß berücksichtigt werden. Es wird nicht möglich sein, ihn für immer von hier fern zu halten."

„Es muß möglich sein!"

„Das dürfte schwer fallen! Und wenn Dir das selbst glückte, was willst Du mit den Forderungen des Mitwissers beginnen? Du mußt rein toll sein, wenn Du glaubst, daß es Dir gelingen kann, ihn mit leeren Versprechungen zu beschwichtigen."

„Ueberlasse den nur mir."

„Ich würde Dir aber doch rathen, wohl zu überlegen was Du thust. Wo ist er im gegenwärtigen Augenblick?"

„In seinem gewohnten Quartier. Er wird dasselbe nicht verlassen, bevor er sich meinen Bedingungen gefügt hat."

„Und worin bestehen dieselben?"

„Ueberlasse das mir!"

„Morton, Du beunruhigst mich, wenn Du in diesem Tone redest."

„Wirklich? Dann würdest Du besser daran thun, zu Bett zu gehen. Für heute wenigstens ist gar keine Ursache zu irgend einer Beunruhigung vorhanden. Davon bin ich überzeugt: Lane führt irgend Etwas im Schilde, was selbst ich unfähig bin zu ergründen. Aber so wahr ich hier stehe, dem muß ein Riegel vorgeschoben werden!"

Mary hatte Mühe, sich aufrecht zu halten.

„Er ist die Ursache von all den Unannehmlichkeiten gewesen, welche in letzter Zeit über uns hereingebrochen sind; möge er auch die Folgen auf sich nehmen!" fuhr Morton mit mühsam beherrschter Leidenschaft fort. „Welches Recht hatte er, mir solche Fatalitäten zu bereiten? Und welch ein thörichter Einfall war das, von mir damals am Teich ein Stelldichein zu fordern! Freilich, wer konnte sich träumen lassen, daß Mary dort sein werde? Ihre Neugier ist ihr theuer zu stehen gekommen. Halte Du jetzt nur Lane ruhig, bis ich mit Mary fertig bin. Nun aber laß uns zur Ruhe gehen. Ich habe morgen eine weite Reise vor. Gute Nacht!"

„Gute Nacht," antwortete John von Roden, ohne sich von der Stelle zu rühren, an welcher er stand, während der Andere sich entfernte.

„Richard gibt mir zu denken," murmelte der Zurückbleibende vor sich hin. „Er wird uns noch Mühe und Noth genug bereiten. Wenn ich wenigstens nur jenen unseligen Brief in sicherem Gewahrsam wüßte!"

Ein tiefer Seufzer legte Zeugniß ab von der Unruhe und Besorgniß, welche John von Roden peinigte. Langsam, mit schweren Schritten ging er die Treppe hinauf, öffnete die Thür seines Zimmers und schloß dieselbe wieder hinter sich.

Stille, geisterhafte Stille trat aufs Neue ein.

Mary hatte während dieser ganzen Zeit regungslos dagestanden, jeden Moment befürchtend, daß die Männer sie sehen könnten. Jetzt, da dieselben sich entfernt hatten, fühlte sie sich geradezu gelähmt vor Schrecken. Ihr Nervensystem war durch die Ereignisse der letzten Zeit aufs äußerste angegriffen. Wie leicht konnte ein leises Geräusch sie verrathen. Und Alles an ihr zitterte so sehr, daß sie nur zu leicht ein solches verursachen konnte.

Zwei oder drei Nächte vorher hatte sie schon die Vorsicht gebraucht, eine Schachtel Wachshölzchen zu entwenden, aber sie wagte es nicht, eins derselben anzuzünden. Zögerte sie aber noch länger, so konnte Sophie erwachen, entdecken, daß sie das Zimmer verlassen habe, Lärm schlagen und die Bewohner des Hauses wecken.

Nein, nein, sie durfte nicht schwach sein. Keine Sekunde mehr durfte verloren gehen. Wenn sie entfliehen wollte, so mußte es jetzt sein, — jetzt oder nie!

All ihre Willenskraft zusammenfassend, tastete Mary sich vorsichtig nach der Hausthür. Steckte der Schlüssel? Ja, dem Himmel sei Dank! Er gab dem Druck ihrer Finger geräuschlos nach. Nun galt es noch die eiserne Sicherheitskette, die ebenfalls die Thür versperrte, zu entfernen.

Bodenverhältnisse es gestatteten, griff die Kavallerie unterstützend und selbstthätig ein. Dem Pferdematerial wurde viel zugemuthet und es ist nicht anzunehmen, daß Mann und Pferd solche Strapazen auf die Dauer aushalten vermöchten.

Die Artillerie bediente ihre Geschütze gut. Die Auf- und Abfahrten in und aus Positionen waren nicht immer korrekt und bei der Aufstellung der Protzen und Caissons hätte hie und da auf bessere Deckung Bedacht genommen werden können. Die Kommandirenden klebten zu ängstlich an ihren Einheiten, so daß in Stellungen Geschütze dirigirt wurden, die in ihrer Zahl nicht oder mit so reduzirten Intervallen placirt werden mußten, daß hieraus im Ernstfall schwere Folgen für das „lebende" Material entstanden wären.

Der Sanitätsdienst wurde nach dem Berichte des Kommandanten der VII. Division musterhaft besorgt und dabei alle vorsorglichen Maßregeln getroffen.

Die zur Verwendung gebrachten Konserven erwiesen sich als gutes Verpflegungsersatzmittel im Nothfall.

Ueber den Feldpostdienst und den Eisenbahntransport wurden keine Klagen laut und es vollzogen sich dieselben geordnet und ruhig.

Auf Anregung des Generalstabes wurden jeder Division eine kleinere Anzahl Velocipedisten für die Dauer der Felddienstübungen beigestellt, und es verdient diese Neuerung nach den gemachten Erfahrungen und der gewissenhaften Dienstleistungen der Beigezogenen fortdauernde Beachtung.

— Militärisches. Im Jahre 1887 wurden im Militärwesen bedeutende Ersparnisse erzielt. Der Einnahmenüberschuß der Staatsrechnung soll sich aus diesem Grunde auf ca. 2¾ Millionen belaufen.

— Ehemalige Schüler des Politechnikums. Die zwanzigste Generalversammlung der Gesellschaft ehemaliger Studirender der eidgenössischen polytechnischen Schule findet definitiv am 8. Juli in Zürich statt.

— Der Verwaltungsrath der Zentralbahn der in Olten versammelt war, hat die Dividende pro, 1887 auf 5 Prozent festgesetzt. Im Fernern wurden genehmigt ein Antrag des Direktoriums in betreff Abänderung des Vertrages mit der Elsäßerbahn in betreff Mitbenutzung des Bahnhofes in Basel, sowie ein Antrag auf Erweiterung der Station Burgdorf.

— Der schweizerische Landsturm zählt 2922 frühere Offiziere, 5652 frühere Unteroffiziere und an Mannschaft 287,551 Mann, zusammen 296,125 Mann. Von der Mannschaft stehen im 45. bis 50. Altersjahr 32,173 Gediente und 30,197 nicht Gediente; dazu kommen 181,640 Mann, welche dienstfrei sind und im 20. bis 45. Altersjahr stehen; ferner 22,285 Mann vom Jahrgang 1870.

— Als belgischer Gesandter nach Bern kommt Jooris, bisher Gesandter in Bukarest. —

— Staatssozialismus im Kleinen. Eine bernische Velocipedfabrik beklagt sich laut „Handels-Courier" darüber, daß die eidgen. Construktionswerkstätte in Thun Velocipede fabrizire und infolge guter Einrichtungen billiger abgeben könne, als Privatfabrikanten. Im gleichen Blatte wird gerügt, daß der Kanton Bern unter seinen Regierungsräthen Bauern, Hoteliers habe, u. nun gar einen Postillon unter denselben bekommen solle.

Für die Uebernahme des Postkurses Meiringen-Innertkirchen habe sich nämlich auch ein Regierungsrath gemeldet. Ländlich sittlich; an andern Orten sind sie Aktionäre.

— Meteorologisches. Das seit Oktober vollendete Haus für die meteorologische Station auf dem Säntis hat zirka 60,000 Fr. gekostet, welche aus dem Brunnerschen Legate bestritten wurden. Dasselbe ist ganz massiv ausgeführt und im Innern überall gut vertäfert.

— Auswanderung. Im ersten Quartal (Januar-März) des laufenden Jahres sind 2192 Personen aus der Schweiz nach überseeischen Ländern ausgewandert, d. h. 328 mehr als in der gleichen Periode des Vorjahres. Die Auswanderung ist somit wieder in starker Zunahme begriffen.

# Kantonales.

## Aargau.

— Aarau. In die Kantonsschule haben sich gemeldet und sind aufgenommen worden 48 Schüler; im letzten Jahre waren es 43.

Von diesen 48 besuchen 12 das Progymnasium, wovon 1 die 2. Klasse, 10 das Gymnasium, wovon 1 die 2. Klasse, und 26 die Gewerbeschule, 2 davon die 2. Klasse.

Die Schülerzahl der einzelnen Klassen vertheilt sich folgendermaßen:

1. Prog. 12, 2. Prog. 14; 1. Gymn. 17, 2. Gymn. 8, 3. Gymn. 14, 4. Gymn. 6; 1. Gewerb. 28, 2. Gewerb. 17, 3. Gewerb. 10, 4. Gewerb. 5.

* Aarau. (Mitgetheilt.) Zur Aufnahmsprüfung der hiesigen Knaben-Bezirksschule erschienen 85 Knaben; davon wurden 64 aufgenommen und 21 als gar zu unreif zurückgewiesen. Aus den umliegenden Dörfern waren diesmal nur 9 erschienen, darunter von Küttigen 5, von Rohr 1, von Buchs 1, von Unterentfelden 1 und von Erlisbach 1. Sechs andere waren von ferner gekommen. Von diesen 15 Auswärtigen wurden blos 2 zurückgewiesen. Die Ia. zählt nun 36 Schüler, die Ib. 37; IIa. 26, IIb. 24; die III. Kl. hat 36 und die IV. 9 Schüler, zusammen 168 Schüler. Den fakultativen Unterricht im Italienischen besuchen 4 Schüler der 4. Klasse; den im Englischen Niemand.

— Die bisherigen Gebäulichkeiten der „Elastiquefabrik Suhr", früher Heer u. Comp., 3 Fabrik und 2 Wohngebäude, sind um 100,000 Fr. an Hrn. Emil Kern, Sohn, in Aarau übergegangen.

— Zur Witterung. (Corr.) Die drei letzten Helden, Georg Albert und Marx sind ohne Fröste vorbei und wir wollen hoffen, daß uns der Wonnemonat mit seinem Pankratius und Servatius ebenfalls keinen Schaden zufügen möchte! — Die Wiesen und die Saatfelder fangen an zu grünen und die Bäume bringen schöne Knospen. Wir wollen nun sehen, ob sich die alte Bauernregel bewährt: Märzenblust nüt gut, Aprilblust halbgut und Maienblust ganz gut!

## Zürich.

— Der Kantonsrath ist in die Berathung des Schulgesetzes eingetreten und lehnte den Antrag, es dürfen keine konfessionellen Schulen eingerichtet werden, als überflüssig ab. Es lag ein Kommissionsantrag auf Ausdehnung der Schulpflicht auf 8 Jahre vor, der angenommen wurde.

## Bern.

— Auch die bernische Erziehungsdirektion trifft Vorsorge für die gehörige Ausbildung aller Taubstummen. Sie beauftragt die Primarschulkommissionen, von nun an jedes Frühjahr bei Aufstellung der in's schulpflichtige Alter tretenden Kinder ein genaues Verzeichniß derjenigen Kinder anzufertigen, welche wegen Taubstummheit nicht in die öffentliche Schule aufgenommen werden.

## Solothurn.

— In Grenchen starb gestern Uhrenfabrikant Urs Schild-Rust, gewesener Nationalrath, im Alter von 58 Jahren. Derselbe hat sich durch unermüdliche Arbeit und Thätigkeit vom Primarlehrer zu einem der hervorragendsten Industriellen emporgearbeitet.

## Baselland.

— Aus dem Kanton Baselland schreibt man dem „Bund": Mit dem 1. Mai wird die Einrichtung der Naturalverpflegung bedürftiger Durchreisender im ganzen Kanton durchgeführt sein, da nun auch der Bezirk Waldenburg für dieselbe eingetreten ist. Wir hoffen, daß damit der beliebten Fechtwanderung deutscher Fechtbrüder über den oberen Hauenstein Abbruch gethan ist.

— Aus Waldenburg wird dem „Landsch." geschrieben: Am 23. ds. früh vor 5 Uhr sah man, nachdem sich die Tageshelle mit prachtvollem Morgenroth angekündigt, einen Regenbogen so intensiv in den Farben, wie er seit Jahren nicht beobachtet werden konnte. In der Nacht regnete es, daß am morgen sämmtliche Bäche so anschwollen, daß sie ganz gelb waren. Am 24. hat uns kein Regen in den Arbeiten genirt.

## Freiburg.

— Der große Rath ist auf den 1. Mai einberufen. Unter den Traktanden figuriren die Gesetzesentwürfe über die Wirthschaften und die Viehversicherung.

# Ausland.

## Deutschland.

— Graf Herbert Bismarck ist zum Staatsminister ernannt worden.

— In Schauderberichten leistet die deutsche Reptilienpresse großes. So wurde über den Zustand des Kaisers folgender, natürlich höchst (un)glaubwürdiger Bericht telegraphirt:

„Er (der Kaiser) leidet furchtbar, ist häufigen Erstickungsanfällen ausgesetzt und hat fortwährend die Empfindung, als werde ihm Mund und Kehle mit einem glühenden Eisen ausgebrannt. Klagen läßt der Kaiser nur bei den ärztlichen Untersuchungen laut werden. Gestern rief er: „Ich bitte Sie, machen Sie ein Ende!" Die Aerzte bemühten sich, ihre Bewegung zu unterdrücken und ein in letzter Zeit oft Genannter flüsterte einem Anderen in's Ohr: Ist es nicht ein entsetzlicher Gedanke, daß wir hier alle sechs ihn derartig peinigen müssen, mit dem schaurigen Bewußtsein, daß es doch zu nichts mehr führen kann."

## Frankreich.

— Bei der Vertheilung der Beute kommt Boulanger zu — spät. Der Graf von Paris erläßt folgende Erklärung über die zukünftigen Geschicke Frankreichs:

„Die Krisis ist schwer, aber sie war unvermeidlich. Ich hatte sie prophezeit; die Ereignisse gaben mir Recht. Tiefe Zwistigkeiten machen die Regierung der Republik ohnmächtig. Verschwenderisch und unduldsam im Innern, ist sie ohne Macht und Ansehen in Europa. Der zur Herrschaft gelangte Radikalismus vollendet die Desorganisation. Die jüngsten Manifestationen des allgemeinen Stimmrechts sind der Schrei Frankreichs, daß diese Regierung müde ist und sich nach Befreiung sehnt. Diese Bewegung ist die logische Konsequenz der Gewaltthaten und Skandale, die das Volksgewissen aufgeregt haben, und die Folge des Mißbrauchs des Parlamentarismus in den Händen einer despotischen Partei. Nichts ist gerechtfertigter, als die Auflösung dieser diskreditirten Kammer und die Revision der Verfassung zu verlangen, welche der Nation verbietet, frei über ihre Geschicke zu verfügen. Die Monarchisten, auf deren Programm ich die Revision setzte, erinnere ich heute daran. Aber diese Bewegung würde im Sande verlaufen oder Frankreich den größten Gefahren entgegenführen, wenn es glauben würde, daß ein Name den Abschluß bringen könne, und ein Abschluß ist unabweisbar, deshalb müssen alle Konservativen die Revision nicht in zerrissenen Versammlungen, sondern vom Lande fordern. In der entscheidenden Stunde wird das Land begreifen, daß dieser Abschluß die Monarchie sein muß, wie ich sie definirt habe und deren Herstellung ich alle Kraft widme."

## Rumänien.

— Die Bauernunruhen sind in der Abnahme begriffen. Die Gefängnisse sind überfüllt. Nach Bukarest sind 1000 Bauern transportirt worden, doch gingen nur 150 in das Staatsgefängniß ab, während die Uebrigen in einer Kavalleriekaserne internirt wurden. Eine große Anzahl derselben soll mittlerweile freigelassen worden sein. Etwa 20 Führer haben eine exemplarische Bestrafung zu erwarten. Die Zahl der im Verlaufe der Unruhen getödteten Bauern wird von der „Bointa Nationale" auf 100, die der Verwundeten auf 200 angegeben. Auch von den zur Dämpfung des Aufstandes aufgebotenen Soldaten sollen 10 Mann getödtet, eine weitaus größere Zahl aber schwer verwundet sein. Unter den darbenden Bauern werden Lebensmittel, insbesondere Mais vertheilt.

# Allerlei Neuigkeiten.

— In Zürich halten im Laufe der Woche 19 Kandidaten der Theologie ihre Probepredigt.

— Ueber den Volkszudrang am Zürcher Sechseläuten wird berichtet, daß die N.-O.-B. allein 19,000 Fahrbillets ausgegeben habe. Die Zahl der zugeströmmten Fremden wird auf 50,000 diejenige der, Zuschauer überhaupt auf 150,000 geschätzt. Wie ganz gemüthlich alles zuging, beweise die Thatsache, daß kein Unfall vorgekommen und kein Taschendieb bemerkt worden sei. Dagegen war der Durst groß. Der „Franziskaner" habe z. B. 21 Hektoliter Bier ausgeschenkt.

— Seit 1808 beobachtete man in Genf das Ausschlagen der Kastanienbäume; Dieses Jahr fingen sie am 16. April zu grünen an. Am spätesten geschah dies 1816, nämlich am 22. April. Der diesjährige Frühling ist einer der spätesten.

---

Langsam und feierlich verkündete eine Uhr die zweite Morgenstunde.

Mit dem blinden Instinkt der Verzweiflung streckte sie die Hand nach der Kette aus, aber die tödtliche Gefahr, in der sie sich befunden, war zu viel für sie gewesen. Wie ein blutiger Nebel legte es sich vor ihre Augen, ihre Kniee wankten, und bewußtlos glitt sie neben der Thür zu Boden nieder. . . .

Als Mary die Augen wieder aufschlug, begann der Morgen bereits zu grauen. Sie befand sich noch an der gleichen Stelle an der sie ohnmächtig geworden war, und auch im Hause regte sich Nichts.

Langsam kehrte ihr die Erinnerung wieder. Sie entsann sich, wie sie hierher gekommen, was sich zugetragen hatte, bevor sie hier ohnmächtig zusammengebrochen war. Sich mit Anstrengung aufrichtend, horchte sie mit einem durch Angst verschärften Gehör. So viel stand fest, von den nächsten Minuten hing das Glück ihres Lebens ab. Lautlos öffnete sie die schwere Thür; nun stand sie weit offen; nun war das grausame Hinderniß hinweggeräumt, welches sie von der Freiheit getrennt hatte, und Mary taumelte halb bewußtlos hinaus in den kalten Novembermorgen. Es war noch sehr dunkel; unter den Bäumen war es noch vollständig finster, und doch suchte das erschreckte Mädchen deren freundlichen Schutz auf. Noch nicht weit war sie vorwärts gelangt, als plötzlich eine Gestalt neben ihr auftauchte, welche sie in der herrschenden Dunkelheit auf den ersten Blick nicht erkannte. Als aber dann die Worte an ihr Ohr schlugen: „Geliebte, bist Du es denn wirklich? Ich habe die ganze Nacht Deiner geharrt!" — da verließ sie zum zweiten Mal die Besinnung und Hugo von Westland fing eine Ohnmächtige in seinen Armen auf.

Er trug die Geliebte an den Wagen, welcher die ganze Nacht abseits am Wege gestanden hatte.

Als Mary die Augen wieder aufschlug, rollte das Fahrwerk, in welchem sie saß, im raschesten Tempo auf der Straße dahin; sie selbst aber lehnte wie ein Kind in Hugo von Westland's Arm.

„O, Hugo, bin ich denn wirklich frei?" forschte sie, unter Thränen lächelnd.

„Ja, Du bist frei!" versicherte er sie. „Trachte, Dich zu beruhigen, Liebste. Niemand soll Dich aus meinen Armen reißen. Wir sind auf dem Wege nach dem Dorfe Ilby. Dort wird uns der Wagen meiner Schwester erwarten. Es ist sicherer, in jenem zu reisen, als die Eisenbahn zu benutzen."

„Ach, Hugo, Du hast mich gerettet und ich habe Dir so viel zu sagen aber Du mußt keinen Zweifel in meine Worte setzen. Ich habe Beweise für Das in Händen, was ich aussprechе."

„Du weißt, daß man mir den Glauben hat beibringen wollen, daß Du nicht bei klarem Verstande seist?" rief er, mit der innigsten Zärtlichkeit zu ihr niederblickend. Sie nickte unter Thränen und inniger schloß er sie, die seinen Liebkosungen nicht wehrte, an seine Brust.

Als Ilby erreicht wurde, fand es sich, daß Hugo's Schwester, die Gräfin Elmer, ihnen hierher entgegengefahren war.

„Das Erste, was man thun muß, ist, ihr Nahrung zu geben und sie zur Ruhe zu bringen!" sprach die Gräfin, mit Besorgniß in Mary's bleiches Antlitz blickend.

— Im Kreise Glatt- und Wehnthal steht die Gründung eines Infanterie-Unteroffiziersvereins in Aussicht.

— In Berlin streiken 3000 Schuhmachergesellen, um einen neuen Lohntarif zu erreichen.

— Das von Kaiser Wilhelm hinterlassene Vermögen beträgt vierundzwanzig Millionen Mark; hievon erhalten die Kaiserin Augusta drei, die Großherzogin von Baden, der Kronprinz, die Kronprinzessin und Prinz Heinrich je eine Million, letzterer außerdem ein für ihn gekauftes Gut. Von einer Million Ersparnisse, über welche Kaiser Wilhelm Anfang der sechziger Jahre verfügte, erhalten Kaiser Friedrich drei Achtel und die Großherzogin von Baden zwei Achtel. Dem Kronschatz sind 12 Millionen überwiesen, der Rest für Legate.

— In Triest wurde in einem mit einem Lloyddampfer angekommenen Baumwollenballen die noch gut erhaltene Leiche einer jungen Negerin gefunden.

— Die Regierung von Japan wird von Neujahr an den bei uns gebäuchlichen Gregorianischen Kalender einführen.

— Ein sauberes Früchtlein. Im Baierischen wurde voriges Jahr ein Heustadel niedergebrannt. Die Polizei entdeckte nun neue mit Kreide an die Thür des aufgebauten Stadels geschriebene Branddrohungen und als den Brandschreiber ein neunjähriges Bübchen. —

— Der Papst empfing den König von Schweden.

— Von den 4 italienischen Studenten welche in Genf wegen Mordes verhaftet wurden, sind zwei weitere auf Kaution entlassen worden. Es sitzt noch einer.

— Im Fort Hâ zu Bordeaux revoltirten die Sträflinge und als sie in Zellenwagen abgeführt wurden, riefen sie, es lebe Boulanger! und sangen Boulanger-Lieder.

Das boulangistische Blatt „Cocarde" verlangt, daß die Anhänger Boulangers eine rothe „Nelke" tragen sollen.

— Tollkühner Sprung. —

Man schreibt den „Münchner Nachrichten" aus New-York: Der Luftschiffer Edward D. Hogan verpflichtete sich, in einer Höhe von zehntausend Fuß aus seinem Ballon zu springen, ohne den Fallschirm zu öffnen, sondern das Oeffnen desselben bei dem rapiden Niedersturz der gegenströmenden Luft zu überlassen. Eine Höhe und ein Wagniß, welche bisher von keinem anderen Aëronauten versucht wurden. Der Aufstieg geschah in Jackson im Staate Michigan, wo der Luftschiffer wohnt. Hier hatte sich auf Bekanntmachung von dem Unternehmen eine bedeutende Anzahl von Berichterstattern der nahen Städte eingefunden, ebenso waren Vertreter des Militärs und zahlreiche Sportsmen erschienen, welche den sorgfältigen Vorbereitungen mit Interesse zusahen. Viele suchten den Wagehals von seinem Unternehmen abzuhalten, welches nach Ansicht der Meisten sicheren Tod bedeutete. Die Vorstellungen blieben jedoch ohne Erfolg. Hogan stieg um 5 Minuten nach 11 Uhr siegreich in die Lüfte empor und erhob sich bis zu einer Höhe von völlig 10,000 Fuß. Dann schweifte er langsam etwa 300 Fuß nordwärts und hing nun wie ein kleiner, dunkler Ball im blendenden Aether. Die Versammelten beobachteten den Ballon mit angehaltenem Athem; die mit machtvollen Gläsern Bewaffneten bemerkten deutlich Hogan's Vorbereitungen zum Sprunge, „Er schreckt zurück!" riefen Einige. „Nein!" schrien Andere, „er steht schon am Rande der Gondel!"

So war es. Hogan war auf den Rand der Gondel getreten, befestigte kaltblütig das Ende des Fallschirmes an seinem Gürtel, da er dessen Oeffnen nicht vor einem Niedergang von 3—400 Fuß erwartete und bei der dann folgenden plötzlichen Erschütterung losgerissen zu werden befürchtete, und dann hob er die Arme hoch empor — fertig zum Sprunge. Viele der Beobachtenden wandten sich bleich und zitternd ab, ein Schrei des Entsetzens erscholl im nächsten Augenblicke: Hogan hatte die Gondel verlassen. Gleich einer Kanonenkugel schoß der Körper durch die Lüfte herab — ein — zwei — dreihundert Fuß und noch war der Schirm geschlossen. Dann stieg ein anderer Schrei empor, der Schirm begann die Luft zu erfassen, er öffnete sich, wie die Flügel eines Ungeheuers der Lüfte und der Fall kam fast plötzlich zu einem momentanen Stillstand, um nun, leise schwankend in ein gemächliches Sinken von mittlerer Geschwindigkeit überzugehen. Drei Minuten nach dem Herausspringen landete der tollkühne Mann wohlbehalten auf offenem Felde. — Hogan sagte, er habe den Athem nur für wenige Sekunden verloren und denselben nach Füllung des Schirmes leicht wiedergefunden. Der Schirm ist aus dickem Tuch und hat einen Diameter von 20 Fuß. Schwingungen des Apparates sind durch ein vierzölliges Loch in der Mitte der Ueberspannung verhindert. Hogan hatte nie vorher einen andern Luftschiffer mit dem Fallschirm manövriren sehen und selbst erst einige Versuche aus nur sehr mäßiger Höhe unternommen.

## Neueres und Telegramme.

Zürich, 26. April. (Privattelegr. der Aarg. Nachr.) Die bundesräthliche Ordre wurde am Mittwoch den Ausgewiesenen zugestellt mit Gestattung einer angemessenen Frist für die Ordnung ihrer Angelegenheiten.

Berlin, 25. April. Der Zustand des Kaisers war infolge einer recht gut ohne Husten verlaufenen Nacht und wesentlichen Herabgangs des Fiebers befriedigender, als in den letzten Tagen. An dem heute Abend zu Ehren der Königin von England stattfindenden großen Staatsdiner nimmt außer dem Reichskanzler, Moltke u. s. w. auch Herbert Bismarck theil, und zwar als preußischer Minister des Auswärtigen. Der Kaiser bleibt auf Wunsch der Aerzte im Bett. Die Königin besuchte ihn heute in den Morgenstunden.

— Wien, 25. April. Nach Belgrader Berichten dürfte das Kabinet Gruic noch heute seine Demission geben, da der König seine Sanktion mehrerer Beschlüsse der Skupschtina, besonders in Betreff der Heeresreform verweigert. Die Annahme der Demission scheint zweifellos zu sein.

Paris, 25. April. Präsident Carnot hat mit den Ministern Lockroy und Deluns-Montaud die Reise nach Bordeaux angetreten. Er übernachtet heute in Limoge, morgen in Agen, verweilt am Samstag und am Sonntag in Bordeaux und besucht am Montag Rochefort. Er kehrt am Dienstag Abend nach Paris zurück.

Redaktion: **F. J. Spühler.**

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 April | Beobachtungszeit | Thermometer in Celsius. | Barometerstand i. mm Abst. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Ohjrom. mittl. Feuchtigkeit | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 25. | Mittgs. 1 U. | +17,5 | 720,8 | 754,6 | NE 1/3 | 33 | bewölkt |
| 25. | Abends 9 " | +14,2 | 720,0 | 753,8 | NE 1 | 54 | " |
| 26. | Morg. 7 " | +7,8 | 720,5 | 754,7 | SWW 1/3 | 91 | Regen |

Beobachtung um Uhr 7 früh;
Maximum +18,1 C. Minimum +7,8
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh 13,7 mm.

**Zürcher Witterungsaussichten** vom 26. April.
Meist bewölkt, zeitweise Niederschläge; sinkende Temperatur.

**Pariser Observatorium** vom 25. April. 1888.
Wahrscheinlich veränderlicher Wind, bewölkter Himmel, normale Temperatur


**C. V.**

**Gemischter Chor** alle Stimmen 8 Uhr punkt.
Letzte Probe! [1828

**Gaben-Liste**
für die
**Lawinenbeschädigten der Schweiz.**
Von G. S. Fr. 5. —
Allfällig weitere Gaben werden dankbarst entgegengenommen von der Exped. d. „Aarg. Nachr." [1834

**Achtung! Billig!**
Eine Parthie
**Frauenpantoffeln**
(Schlappschuhe)
à 90 Ct. per Paar
verkauft
1826] **E. Hemmeler-Türler.**

**Cigarren.**
**Bevey courts** pr. 200 St. à Fr. 19.—
" 100 " 2.10
**Rio grande** pr. 200 St. à Fr. 19.—
" 100 " 2.10
**Brissago** pr. 1000 St. à Fr. 25.—
" 100 " 2.80
liefert in ausgezeichneter, best abgelagerter Qualität (H-1718-Z) [1827
**Friedrich Curti** in **St. Gallen.**

**Eine Telegraphistin**
wird gesucht auf 1. Juli in einem größern Kurort der Westschweiz. — Offerten sub. B 531 an (Ma-1493-Z) 1829] **Rudolf Mosse** in **Basel.**

**Zum Ausleihen:**
— Amerikanische —
**Waschmaschinen**
mit Heerd.
1833] **Ph. Kull,** Spengler.

**Bachmann,** Küfer,
**wohnt von heute an Nr. 159, Milchgasse.** [1831

**Zu vermiethen:**
**— Ein Lokal, —**
dienlich für ein Bureau oder Laden. Auskunft bei der Exped. d. Bl. [1830

**Briefmarken** kauft, tauscht und verkauft **G. Zechmeyer, Nürnberg.** 1000 Continentales ca. 200 Sorten 75 Ct. (Nbg.a.255/1) [354

**Baderöffnung und Tanz**
Sonntag den 29. April 1888
**im Binzenhof.**
Es ladet zu recht zahlreichem Besuche ein
1832] **Fr. Rynker.**

**Nach Amerika**
befördere mit den aus Stahl gebauten, neuen großen **Postdampfern Rhynland** 5., **Westernland** 12., und **Nordland** 19. Mai große Gesellschaften unter Begleitung zur Einschiffung. — Für Abfahrt **Westernland,** 12. Mai, starke Betheiligung, wobei 20 Cajütenpassagiere; Begleitung von **mir** selbst. Abfahrt ab Basel **jeden Freitag** früh in **directen** Wagen, Ankunft im Seehafen Freitag Abend. Alle Passagiere werden in New-York von meinem Vertreter empfangen und Weiterreisende sofort befördert. — **Billigste Preise. Schiffsbillet 2. Klasse Fr. 200.** — Weitere Auskunft ertheilt gratis
(Büreau Gasthof z. Falken) **Louis Kaiser, Basel,**
oder **Joh. Rohr,** Gemeindeschreiber, **Mägenwyl, Jean Hollinger, Laufenburg.** [1681

**Restaurant „Bahnhof"**
**Neu-Solothurn.**
Den Herren Reisenden zur höfl. Nachricht, dass in meinem Restaurant bei den Morgenzügen stets das Frühstück, Kaffee oder Mehlsuppe, zu haben ist.
Jederzeit **Diner à la carte.** — Reelle Weine, aufmerksame Bedienung. — Fuhrwerke zur Disposition. — Telephon.
Es empfiehlt sich bestens
(3440
Xaver Binder, Restaurateur.

**Ein wahrer Schatz**
für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Onanie)** und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:
**Dr. Retau's Selbstbewahrung.**
80 Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 4 Fr. Lese es Jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sichern Tode.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig,** Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung. — In der Schweiz vorräthig in **Niederhäuser's** Buchhandlung in **Grenchen.**
(H 313,011) [50

**Carbolineum**
bestes und billigstes
**Holz-Conservirungs-Mittel**
liefern in Originalgebinden und beliebigen kleinern Quantum zu billigsten Preisen
1610) **Richner & Rothpletz.**

**Naturbleiche Langenthal.**
Ablage
bei **J. A. Bell,** Nr. 130 in Aarau, Eingang von der Pelzgasse und vom Platz. [599
Garantie für gute Bleiche und sorgfältige Behandlung der Tücher. Versicherung gegen Feuerschaden. —

**Täglich frische Kuttlen**
und **Bratwürste** empfiehlt
1825] **Adolf Rohr,** Metzger.

**Zu verkaufen:** Eine graue, wenig getragene
**Sommerkleidung,**
dienlich für einen Bäcker. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl. [1556

Verlag v. B. F. Voigt in Weimar.
Der illustrirte
**Hausgärtner.**
Anleitung,
**Blumen und Zierpflanzen in kleinen Gärten und Zimmern zu ziehen,**
nebst Kulturangabe der beliebtesten Zierpflanzen für Wohnzimmer, Kalthäuser und für das freie Land.
**Zehnte umgearbeitete Auflage**
von
**J. Hartwig,**
Großherzogl. sächs. Garteninspektor in Weimar.
Mit 119 Abbildungen.
**In illustrirtem Umschlag.**
8. Geh. Fr. 5. — [1824
**Vorräthig in H. R. Sauerländer's Sort.-Buchhdlg. in Aarau.**

**Gesucht:**
Zum sofortigen Eintritt eine tüchtige **Magd,** die kochen kann, und die Hausgeschäfte versteht. [1774

**Makulatur**
**ist zu haben bei d. Exped. d. B.**

Gratis u. franko erhält man durch die Buchhandlung von **J. Wirz** in **Grüningen** die Broschüre:
Die **Unterleibsbrüche**
und ihre **Heilung**
ein Rathgeber für Bruchleidende.

**Publikationen für den Kant. Baselland** finden **wirksamste** Verbreitung durch das **älteste** Blatt des Kantons, den **verbreiteten**
**„Baselbieter",**
welcher wöchentlich dreimal in Sissach erscheint. [1431



empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen
1525) **Erny-Faßler, Aarau.**

**Große Auswahl**
**in neuen und ältern**
**Pianos**
für **Kauf** und **Miethe** zu den billigsten Preisen.
**Reparaturen und Stimmen** besorgt prompt.
Aarau. **Ulr. Lutz,**
975] Graben Nro. 221.

**Cognac fine**
(Champagne. Direkter Bezug.)
**Ueberall zu verwenden wo die HH. Aerzte solchen verordnen,** bei
1747] **Aug. Brunnhofer-Meder,** in Aarau.

## Leichen-Anzeige.

Nro. 37.

Montag den 23. April 1888 starb: **Gottfried Brunner,** Sohn des Heinrich Brunner, Fuhrmann, von Schmiedrued; alt 8 Jahre, 10 Monate und 8 Tage.

Beerdigung: Donnerstag den 26. April, Mittags 11 Uhr. — Leidabnahme: Halden Nr. 286. [1823

## Vereinschronik.

### Alte Section.
### Sitzung

**Donnerstag** den **26. April, Abends 8 Uhr,** in der Speisewirthschaft des Herrn **O. Siebenmann** (vis à vis). Beschlußfassung nach § 5 der Statuten und Verschiedenes. [1814

**Der Vorstand.**

## Handschuhe

und **Mitons**

in Seide, Fil de perse, Fil d'écosse, schwarz und farbig halte in großer Auswahl zu den billigsten Preisen vorräthig.

Eine Parthie **ältere Handschuhe** erlasse ich um damit aufzuräumen à 20 Ct. für Kinder, 30, 40 u. 80 Ct. für Erwachsene.

Achtungsvollst

1617] **Verena Leutwyler.**

## Stellegesuch.

Für einen **sehr** intelligenten Knaben, welcher alle Klassen der Bezirksschule mit **vorzüglichem** Erfolge absolvirt hat sucht eine Stelle in einem Handels- oder Fabrikationsgeschäft oder auf dem Bureau einer Kasse und nimmt gefl. Offerten entgegen [1810

**J. Müri,** Pfarrer in Schinznach.

Im Besitze eines neuen Vorrathes der beliebten

## „Souvenir d'Aarau",

zu Geschenken geeignet an l. Verwandte und Freunde in der Ferne, empfehle ich solche zur gefl. Abnahme bestens. Preis nur 80 Ct.

**Hch. Andres,** Buchbinder,

1806] Casinostraße.

**Zu vermiethen:**

Auf Mitte Mai ein **Logis** von 3 Zimmern, Küche mit Wassereinrichtung, schöner, sonniger Laube und übrigen Dependenzen. Zu vernehmen bei der Exped. d. Bl. [1106

**Zu vermiethen:**

Ein möblirtes **Zimmer.** Wo, sagt die Exped. d. Bl. [1790

**Zu vermiethen:**

Eine **Wohnung** in Nro. 159 Milchgasse, dienlich für einen **Laden,** bestehend in zwei Zimmern, Küche, Keller und Estrich. [1798

## V. Fernatinger

**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft,**

**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

**Zu verkaufen:**

Ein **Jauchefaß,** von zirka 4 Ständli; 5 **Blumenkübel,** 1 kleiner **Brunnentrog** von Tannenholz und zwei große **Badstanden.** Bei wem, sagt die Exped. d. Bl. [1818

**Zu verkaufen:**

50 tannene **Wellen** (Beigabe) und 3 Ster **Stockholz** bei

1801] **C. Aychner,** Seiler.

**!!! Brucharzt !!!**

## Dr. Krüsi

in **Gais,** Kt. Appenzell, (Schweiz)

heilt **rasch** und **sicher** ohne Berufsstörung unter **vollster Garantie: Weißfluß,** (in 3 Tagen)

**Geschlechts-Krankheiten:**

Selbstbefleckung, Mannesschwäche, Bettnässen, Wasserbrennen, Blasenkatarrh, Jugendverirrungen, ꝛc., alle Frauenleiden, Unfruchtbarkeit, Schwächezustände! — Strengste Verschwiegenheit! Briefe werden auf Wunsch wieder retourniert! Hälfte des Honorars auf Wunsch erst nach Heilung zu entrichten!

## Bekanntmachung.

Da auf hiesigem Friedhofe wegen anhaltend schlechter Witterung in diesem Frühjahr die Arbeiten ziemlich lange verschoben werden mußten und die Zeit zur Anpflanzung vorgerückt ist, so werden die verehrl. Einwohner höflich ersucht, falls sie noch Anpflanzungen ꝛc. auf Gräber ihrer Angehörigen zu machen wünschen, solches dem Friedhofgärtner beförderlichst anzeigen zu wollen.

Gleichzeitig werden Diejenigen, welche Gräber von Angehörigen bisher durch den Unterzeichneten besorgen ließen, solche nun aber selbst besorgen wollen und Diejenigen, welche dem Unterzeichneten neue Gräber in Besorgung zu geben wünschen, höflich ersucht, solches ungesäumt ebenfalls anzeigen zu wollen.

Aarau, den 25. April 1888.

1822] **H. Hediger,** Friedhofgärtner.

## Römerbad Zofingen.
## Baderöffnung und „Tanz"

**Sonntag den 29. April 1888,**

wozu freundlich einladet

1821] **Hans Moor.**

## Bank in Zofingen.

Wir nehmen Gelder an gegen unsere Obligationen

**zu 3½% verzinslich auf ein Jahr fest,**
**zu 3¾% " " drei Jahre fest,**

nach Ablauf der festen Anlagezeit kündbar für den Inhaber auf 6 Monate, für die Bank auf 3 Monate.

(Z-142-Q)

1668] Bank in Zofingen:
Der Direktor: **Kraft.**

Kæslin & Burgmeier
**in Aarau.**
*Grosse Auswahl*
**Pianos, Flügel, Harmoniums**
für Kirchen, Schulen und Haus. [1819
Kauf — Miethe — Tausch.

## Schreibhefte

für Gemeinde-, Bezirks- und Kantonsschüler in neuer großer Auswahl, sowie alle andern vorkommenden

## Schulmaterialien

empfiehlt angelegentlichst

Aarau,

1820] **Dl. Schmuziger-Fisch,** Rathhausgasse Nr. 1.

## Anzeige und Empfehlung.

Bringe den geehrten Damen von Aarau und Umgebung zur Kenntniß, daß ich mich als

**Damen- und Weißzeugschneiderin**

hier niedergelassen habe und empfehle mich zu Hause als auch auf die Stör. Da ich schon einige Jahre auf erster Branche in **Paris** thätig war, so glaube ich jeder Anforderung entsprechen zu können, geschmackvolle Arbeit und billige Preise zusichernd, empfiehlt sich bestens

1789] **S. Stauß,** Schneiderin, Halden Nr. 276.

**Sprit** in feinster Qualität,

garantirt rein per Liter à Fr. 1. 60,

bei Abnahme von größern Quantums entsprechend billiger, empfiehlt

1746] **E. Maurer** zum Kreuz.

## Empfehlung.

Bei Beginn des Schuljahres empfehle meine **Schreibhefte, Bleistifte, Stahlfedern & Halter, Tinte, Federnschachteln und Schwammbüchsen, Gummi,** Carnets etc. zu gefälliger Abnahme bestens. [1767

**Heinrich Andres,** Buchbinder, Casinostraße, in der Nähe des städt. Schulhauses.

## Bad- & Waschanstalt,

**hinterm Storchen, Färbergäßli, Aarau.**

Die **Bäder sind täglich geöffnet.** Auf Verlangen werden **Sool-, Meersalz-, Kräusch-, Karamzellen-, Schwefel-, Türkische-, Schweiß-** und **Dampf-Bäder** gegeben.

Gute Bedienung zusichernd, empfiehlt sich bestens

1745] **G. Trefzger.**

## Strümpfe und Socken

in größter Auswahl und ganz solider Qualität. Wollene Socken (System Jäger). Durch besonders günstige Einkäufe bin ich in Stand gesetzt, diese Artikel zu sehr reduzirten Preisen abzugeben.

Eine Parthie letztjährige **Damen- und Kinderstrümpfe** werden zum Aufkaufspreise erlassen.

1334] **E. Coradi-Stahl.**

**Allgemeine**
## Versicherungsgesellschaft „Helvetia"
**in St. Gallen.**

Die Titl. Herren Aktionäre werden hiemit zu der **Freitag den 27. April 1888, Vormittags 11 Uhr in unserm Verwaltungsgebäude** stattfindenden

**neunundzwanzigsten ordentlichen Generalversammlung**

eingeladen, in welcher die mittelst besondern Einladungs-Cirkulars bezeichneten Geschäfte zur Behandlung kommen werden.

**St. Gallen,** den 27. März 18·8.

**Allgemeine Versicherungsgesellschaft „Helvetia":**

O G 2166 [1389 **Bärlocher.** **Grossmann.**

## St. Laurenzenbad.
## Eröffnung

**Sonntag den 29. April**
mit
**musikalischer Unterhaltung.**

Es ladet freundlichst ein

**S. Rohr** z. Wildenmann.

**Fahrgelegenheit** für Hin- und Rückfahrt sind gleich wie letztes Jahr. Anzumelden bei Herrn Siebenmann-Rohr, Bierbrauer am Graben. 1805]

## Zum Verkauf

**aus freier Hand setzt anmit das Canalbau-Consortium Aarau aus:**

Den größten Theil der ehemaligen Haggenmacher'schen Liegenschaft jenseits der Aare, nämlich:

**a. Das Wohnhaus Nr. 335 mit 2 Wohnungen, Holzschuppen und Waschhaus sammt Garten.**

**b.** Das bei diesem Wohnhaus liegende **Mattland,** mit einem Flächeninhalt von ca. 2 Hektaren und einer Parzelle gutbesetzten **Waldes** von ca. 26 Aren Grundfläche.

Auf Verlangen werden die Verkaufsobjekte auch getrennt abgegeben. Ueber die sehr günstig gestellten Kaufs- und Zahlungsbedingungen ertheilt bereitwilligst nähern Aufschluß

Aarau, den 31. März 1888

1699] Der Beauftragte:
**H. Heller,** Rechtsagent.

## Zahnarzt Vogt, Aarau,

**Rathhausgasse 22 (Eingang Milchgasse.)**

Sorgfältige gewissenhafte Ausführung in allen vorkommenden **Zahnoperationen.** —

**Anfertigung von Gebissen und einzelnen Zähnen** in äußerst exakter Arbeit bei bescheidenen Preisen.

**NB.** Man lasse wenigstens 2 Mal jährlich die Zähne gründlich untersuchen, um allfällig auftretenden Krankheiten rechtzeitig Einhalt zu thun, für Erhaltung der Zähne u. in Folge dessen Ausbleiben der Zahnschmerzen. Zweckentsprechendes **Zahnpulver** ist fortwährend zu haben.

Es empfiehlt sich dem geehrten Publikum höflichst

1698] Obiger.

## VAN HOUTEN'S reiner CACAO

ist anerkannt der beste und im Gebrauch der billigste

½ Kilogr. genügt für 100 Tassen Chocolade.

Zu haben in Aarau bei Jakob Rohr, Handlung; E. Wassmer zum Adler; Gloor-Siebenmann; Apothekor C. Keusch, Jmhofs Nachfolger; R. Eggen; G. Angst,

**Für Hôtels, Restaurants, Tanzsäale, Concertlokale ꝛc.** empfiehlt selbstspielende **Musikwerke mit guthesetzter Musik, mit Concert- und Tanzwalzen** jeder Größe, unter Garantie

## zum Kaufen oder Pachten

**Gord-Dold,** Orchestrion-Fabrikant — in **Böhrenbach** (Bad. Schwarzwald). — Preis-Courant und Katalog gratis und franko. [1715



## Mariazeller Magentropfen,

vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens.

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Grieß, übermäßiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen ꝛc. Gerinnen, Würmer-, Milz-, Leber- ꝛc. Hämorrhoidalleiden. — Preis eines **Fläschchens** sammt Gebrauchsanweisung **Fr. 1.** Doppelflasche **Fr. 1.80.** Niederlagen in allen größeren Apotheken. Centralversand durch **Apotheker Carl Brady, Kremsier,** Oesterreich, Mähren.

**General-Versendungs-Depot** für die ganze Schweiz bei Apotheker **Paul Hartmann** in **Steckborn.**

Depot in

**Aarau** bei Apotheker C. Keusch, Lindt, Weibezahl u. Wydler. — **Baden** Apotheker Kronmeyer und Apoth. Dr. Müller. — **Bremgarten** Apoth. Bader. — **Brugg** Apoth. Blattner. — **Frick** Apoth. Dr. Forster. — **Lenzburg** Apoth. Jahn. — **Mellingen** Apoth. Heim und Iten. — **Sarmenstorf** Apoth. Metzger. — **Seengen** Apoth. Merz. — **Schinznach** Apoth. Galleya. — **Zofingen** in allen Apotheken. — **Zürich Außersihl** Apoth. Baumann. — **Zürich-Hottingen** Apoth. Hauser. — **Zürich-Neumünster** Apoth. Fingerhuth. — **Oberendingen** Apoth. Meyer, sowie in den meisten Apotheken der ganzen Schweiz. [5141

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Freitag 27. April 1888. № 100. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75.

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Aus der Wetterecke.

Mit größerer Aufmerksamkeit als alle politischen Zeitungsartikel studirt in diesen Frühlingstagen, da lau die Lüfte wehen — sollten, der besorgte Landwirth die letzte Ecke der Zeitungen, in welcher Herr Billwiller in Zürich das Wetter macht, das Pariser Observatorium die europäischen Barometerstände in eine leichtfaßliche Formel bringt und die Wahrscheinlichkeit auf veränderliches Wetter in Permanenz erklärt.

Abscheuliches Wetter, klagt der Städter; aber mit bekümmerter Miene schaut der Landmann auf die unbestellten Aecker und Weinberge und sieht nur mit Sorge der Arbeit entgegen, welche sich nun auf eine kurzbemessene Periode drängen wird.

„Es muß alles aus dem Boden heraus", sagt auch der Kaufmann, der weiß, daß, so es dem Bauern schief geht, auch seine Kasse nicht im wachsenden Monde liegt. —

So konzentrirt sich heute das allgemeine Interesse mindestens so sehr auf den Stand des Barometers, als auf die Erlasse, Ausführungen und Berichte der politischen Wettermacher, und wenn das „Badener Tagblatt" glaubt, die demokratische Presse wisse noch nicht, mit welcher Partei sie es im Volksbegehren betreffend das Grundbuch zu halten gedenke, ist am Ende der dicke Nebel daran schuld, welcher auf der Bruggerstraße in Baden zwischen der Demokratie und dem Grundbuch liegt.

Wie wird's? diese Frage liegt Jedermann auf der Zunge, er schleppt die häßliche Antwort: „wahrscheinlich noch nicht besser", an den Stiefeln über's Pflaster, und der Rheumatiker stellt sogar nochmaligen Schneefall in Aussicht.

So trübselig aber auch das Firmament zur Erde blickt, so hoffnungsreich steht diese da. Der Kirschbaum steht bereit, bei den ersten sonnigen Tagen den weißen Strauß auf den Hut zu stecken, die Matten schwellen und grünen, und werden bald die Heupreise von 5 und 6 Fr. per Ctr. wohlthätig revidiren; Birn- und Apfelbaum versprechen reichen Segen und nach der alten Bauernregel wird auch der Weinstock, trotz einiger Winterschäden, doch seine Pflicht thun; denn: „Sind an Mary die Reben blutt und blind, soll sich freuen Weib und Kind." Und sie sind noch völlig todt, die Reben. —

Kehren wir nun in die Wetterecke ein und reden wir von der Wetterprognose oder Wetterprophezeihung.

Die Menschen haben sich von jeher mit Vorliebe damit befaßt, zukünftige Dinge vorauszusagen und langjährige Beobachtungen in feste Sätze zu kleiden. Auf letztere Weise ist die große Zahl der Bauernregeln entstanden, die im Grunde nichts anderes sind, als die Summe vieler einzelner und örtlicher Naturbeobachtungen, die der Mensch ohne Hilfe einer ausgebildeten Wissenschaft, empirisch, gesammelt hat. Wer diese Regeln etwas genauer prüft, der wird finden, daß sie oft sehr zutreffende allgemeine Wahrheiten enthalten.

In frühern Zeiten hat sich neben dem Bauer auch der damalige Gelehrte mit der Erforschung der Witterung befaßt. Die Astrologen aber hatten wenig Glück. So prophezeite 1524 der Tübinger Professor Stoffler den Untergang der Welt durch eine große Fluth. Die Welt gerieth in Angst und Schrecken und viele zimmerten sich Kähne und Archen. Der nasse Spektakel sollte im Februar losgehen, aber siehe da, es trat eine seltene Trockenheit ein. Die damaligen Wettermacher verfielen dem Spott, und der Satyriker Johannes Fischart schrieb über sie ein Büchlein mit dem köstlichen Titel:

„Aller Praktik Großmutter, daß ist die dickgebrockte pantagraulische betrugdicke Praktik, oder Prahmastikaz, Lastafel, Bauernregel und Wetterbüchlein auf alle Jahr und Land gerechnet und gericht durch den wohlbeschickten Mausstörer Winhold Alrofribas Wüstblutus von Aristophanes Nebelstatt." Heute begegnet man den Wetterberichten nicht mehr mit diesem beißenden Spotte, man ist zwar kritischer geworden, aber der Gläubigen gibt es doch noch viele, und es sind noch wenige Jahre her, seit die Europäer auf den Leim eines Kölner gingen und ihm seine Wetterbüchlein zu 1 Mark das Stück abkauften.

Die alte Wettererkundigung ist begraben. Was Jäger, Fischer, Hirten, Bauern, überhaupt scharfe Naturbeobachter an dem feinfühligen Organismus gewisser Thierklassen oder Pflanzen, dem todten Stein im Hausgang, der schwitzt, bevor es Regen gibt, in Bezug auf die Witterungserscheinungen herauslasen, das beobachtet heute die Wissenschaft der Meteorologie mit Barometer, Thermometer, Feuchtigkeits- und Windmesser, notirt sich in bestimmten kurzen Zeiträumen die Beobachtungen, oder läßt die Apparate selbst registriren, addirt, dividirt, sucht die Tages-, Monats- und Jahrsmittel, zieht den elektrischen Draht in den Depeschendienst, stellt die Beobachtung in Karten und Tabellen dar, zieht aus derselben Schlüsse und sucht aus den Beobachtungen an weit entfernten Orten vorherzusagen, wie die Witterung innerhalb eines kurz bemessenen Zeitraumes an einem andern Orte beschaffen sein könnte.

Mehr will die heutige Wissenschaft nicht voraussagen, kann auch schwerlich mehr sagen, als was wahrscheinlich in den nächsten Tagen sich in den „höhern Regionen" ereignen wird.

Denn ihr ganzes Werk und Studium beruht eigentlich nur auf Wind; was nebenbei als Elektrizität abfällt und als Regen, Schnee ꝛc. niederschlägt, ist die Folge der Luftströmungen.

Ueber dieses windige Kapitel wollen wir in einem zweiten Theile sprechen und die Grundsätze nachzuweisen suchen, auf welche sich der praktische Wetterprophet bis jetzt fast allein stützen kann. Bei diesem Anlaß gedenken wir auch, dem Wetterbeobachter im neuen Quartier etwas in seine mit so liebenswürdiger Promptheit und gewissenhafter Genauigkeit jeweilen in die Zeitung gelieferten Wetterangaben und Rubriken zu gucken. Vielleicht hat dieser die Güte, uns bei allfälligen Irrthümern ergänzend beizuspringen. —

### Was soll ich meinen Sohn werden lassen?*)

(Korrespondenz.)

Wir haben noch nicht den sozialen Staat, der eben jährlich für bestimmte Stellen bestimmte Anzahl von Versehern suchen würde. Wir tappen im Allgemeinen so ziemlich im Finstern; wir verlassen uns darauf, daß Nachfrage und Angebot sich selbst reguliren werden. Des weitern ist eine Nichtbeachtung temporärer Schwankungen der Prosperität einzelner Berufe begründet durch die lange Dauer der Ausbildungszeit, und nur wenigen ist es gegeben, von einem genauern und übersichtlichern Standpunkt die Probabilität gedeihlicher Berufsergreifung auf Jahre hinaus vorauszubestimmen.

Aber die Nothwendigkeit des in's Blauegreifens ist denn doch nicht so groß, wie nach Gesagtem scheinen möchte. Erstens gibt es ausgesprochene Neigungen und Talente, welche die Wahl erleichtern sollten; denn wenn das Leben überhaupt einen Werth hat, so trägt hiezu nicht wenig bei dasjenige Drittheil unserer Zeit, das wir jahraus jahrein dem Berufe zu widmen haben. Und die hierin gewonnene Zufriedenheit ist die größte Gewähr dauernden Erfolges. Insbesondere dann aber sollte man ausgeprägte Antipathien beachten. Eine fernere Frage wäre nach physischen und psychischen Hindernissen, die der Neigung und dem Talent entgegenstehen. Erfolgt die Wahl nach des Vaters oder von nahestehenden Personen betriebenen Geschäftes, so ist die Frage naheliegend, ob nicht Differenzen der Charaktere das solchen Verhältnissen günstige Prognosticon wesentlich beeinträchtigen. Vor allem sollte man nicht eine Arbeit ergreifen lassen, wenn solche durch Jugend oder durch allgemeine Gründe dem Körper und Intellekt schädliche Einflüsse haben muß. Natürlich sollte auch für Erwachsene solchen Beschäftigungsarten spezielle sanitätsbehördliche Aufmerksamkeit geschenkt werden. Bevor man junge Leute in die Fußstapfen der Gewohnheit treten läßt, sollte man spezielle Vergünstigungen in Anlage und andere Verhältnisse berücksichtigen. Eine der wichtigsten Ermöglichungen des Schätzens wahrscheinlicher Zufriedenstellung durch Berufe bietet sodann das Criterion: Ob es dem Candidaten mehr um Sache oder um gesellschaftliche Stellung zu thun sei, mehr um physische denn psychische Arbeit, mehr um schöpferisches, weder denn um abstraktes ideales.

Solchergestalt wären einige Anhaltspunkte für Erleichterung einer gedeihlichen Berufswahl; sie sind spärlich genug; aber ist es nicht die Schuld unserer Gewerbe, nicht mehr Spezial-Erfahrung über die zu einem jeden Berufe erforderlichen Eigenschaften und den besten Weg gesammelt und verwerthet zu haben? Wie ebenso es Lehrer und Eltern versäumen, sich über individuelle Eigenschaften ihrer Interessenten zu vergewissern und hienach dem Gewissen entsprechend zu handeln? Es wäre hier der Platz für die Thätigkeit von Berufskonsulenten, denen allgemeine und spezielle Menschennatur, allgemeine und spezielle Berufsverhältnisse bekannt sein würden, und welche, gegen gebührende Entschädigung philanthropische Räthschläge ertheilen würden.

*) Diese Correspondenz ist durch die Leitartikel in Nro 74 angeregt.

---

43

## Feuilleton.

### Die Bande des Blutes.

Roman aus dem Englischen von Max v. Weißenthurn.

Nachdruck verboten.

„O, nein, Nichts, Nichts, bevor ich nicht unseren Familienan walt gesprochen habe!" rief das Mädchen unter Thränen. „Richard befindet sich in der größten Gefahr, meine Schwestern nicht minder. Weißt Du, Hugo, daß meine Flucht bald für immer vereitelt worden wäre? Sahest Du, daß mein Onkel und sein Freund unerwartet ankamen?" Sie brachte es nicht über sich, den elenden Betrüger, der sie Alle so lange hintergangen hatte, Vater zu nennen.

„Ich befand mich die ganze Zeit hindurch in der Nähe des Hauses und sah die beiden Männer hineingehen, wußte aber, daß ich mich nicht zeigen durfte, wenn ich nicht Alles verderben wollte. Und endlich bist Du ja doch gekommen!"

„Lasse sie nicht weiter reden, Hugo! Siehst Du denn nicht, daß sie nahezu ohnmächtig ist?" warf die Gräfin Elmer ein.

„Jetzt aber bin ich in Sicherheit!" hauchte Mary, während ihre Augen sich schlossen und sie thatsächlich mit schwindenden Sinnen Hugo in die Arme sank.

X.

Während Mary beim Tagesgrauen nach dem Dorfe Ulby fuhr, schritten zwei weibliche Gestalten in der entgegengesetzten Richtung auf das Haus zu, aus welchem das junge Mädchen entflohen war.

Als sie dem Hause nahe kamen, bemerkten sie, daß die Hausthür offen stand, wenigstens Frau Smith sah es, denn Hanna konnte ihren Mißmuth über des vermeintlichen Gärtners, Hans Sanders', Fernbleiben noch immer nicht verwinden. Frau Smith aber sah mit ihren klaren, durch Nichts getrübten Augen und eine heftige Unruhe erfaßte sie. Um diese Stunde stand die Hausthür offen! Es war noch nicht sieben Uhr Morgens.

Mit der Vorahnung irgend eines Unheils beschleunigte Frau Smith ihre Schritte; sie trat in die noch halbdunkle Vorhalle und ihr erster Blick fiel auf die Herrenmäntel, welche an dem Kleiderständer hingen.

„Herr von Roden ist früher angekommen, als wir dachten," stammelte sie schreckensbleich, gegen Hanna gewandt. Im Hause regte sich Nichts, offenbar war noch Niemand auf. Beide Frauen schlichen lautlos nach dem oberen Stockwerk hinauf. Auch hier stand eine Thür offen, die einzige, welche es vor Allem in diesem Hause zu behüten galt.

Bestürzt trat Frau Smith ein.

„Sophie," rief sie laut, „Sophie!" Dann sah sie hinüber nach Mary's Bett, — es war leer.

„Haben Sie gerufen, Fräulein?" fragte Sophie, noch halb im Schlaf.

„Gott im Himmel, was ist geschehen? Wo ist das Fräulein von Roden?" herrschte die Haushälterin das Mädchen an, indem sie schnell Hut und Mantel ablegte.

„Das Fräulein von Roden?" rief Sophie, sich erschrocken im Bette aufrichtend. „Ja, ist sie denn nicht da? Und wie sind Sie denn hereingekommen, Frau Smith?"

„Die Thüren standen ja angelweit offen, sowohl die Hausthür, als auch die zu diesem Zimmer. Wann ist denn der Herr gekommen?"

„Gestern Abend, bald nachdem Sie fort waren. Der Doktor begleitete ihn. Aber wo mag nun das Fräulein sein?"

„Ich weiß es nicht!" versetzte Frau Smith schreckensbleich. „Ich werde den Herrn wecken müssen. Kleide Dich rasch an, ich bin sogleich fertig!"

Von namenlosem Entsetzen erfaßt, legten die Haushälterin und Hanna ihre Alltagskleider an und weckten dann die im Erdgeschoß schlafende Aufwartefrau, welche, als sie das Geschehene hörte, kaum weniger bestürzt war, als die Anderen. Darauf pochte Frau Smith an Herrn von Roden's Zimmerthür.

Aus unruhigem Schlummer auf diese Weise aufgeschreckt, kam dieser sofort zu der Ueberzeugung, daß irgend Etwas nicht

# Eidgenossenschaft.

— Militärjustiz. Die Unterschlagungssumme des Verwaltungsoffiziers Senn ist bereits schon auf 6000 Fr. angewachsen und noch sind weitere 160 Pferdekäufe zu untersuchen, für welche Senn die Quittungen ausgefertigt hatte. Schon vor Jahren hatte Senn einen Kassamanko von 1000 Fr., den man ihn, da man einen Irrthum annahm, in Raten zurückzahlen ließ. Eine spätere Fälschung, die man entdeckte, konnte er mit Ausrede, es sei ein Additionsfehler, gegenstandlos machen. Die Aufsichtsbeamten scheinen in diesem Falle allzusehr vertrauensselig gewesen zu sein

Senn kam in Luzern zu Falle, wo er ein flottes Offiziersleben führte, das über seine finanziellen Kräfte ging, was damals schon hätte auffallen sollen.

— Der eidgenössische Oberkriegskommissär, Herr Oberst v. Grenus untersagt allen Verwaltungsoffizieren alle geschäftlichen Beziehungen zu den ihnen unterstellten Verwaltungsangestellten. Veranlassung zu diesem Schritt ist der Fall Amiguet. Dieser Verwaltungsoffizier hatte sich in zahlreichen Fällen mit nachlässigen und unfähigen Quartiermeistern in Beziehung gesetzt und ihnen ihre Komptabilität in Ordnung gebracht, die dann nachher wieder seine eigene Revision zu passiren hatte. Auf diese Weise war es allerdings leicht, die Bundeskasse unbemerkt zu betrügen.

— Wie die neue Zollgesetzgebung die Moralität unterstützt.

Ein St. Galler Blatt schreibt über den Schmuggel an der östreichischen Grenze: „Was das Schmuggeln anbetrifft, so ist das oft ein sehr interessantes Geschäft. Da fährt ein Wagen über die Grenze; er ist mit Kompost beladen. Auf einem Brette sitzt ein Kind, während der Vater lustig mit der Peitsche knallt. Der Zöllner sticht durch den Mist, bemerkt aber nicht den Kaffee, auf dem das Kind sitzt. Ein anderer kommt mit hohler, aber kaffeegefüllter Deichsel; ein behäbiges Frauenzimmer wackelt daher mit riesiger Tournüre aus Kaffee, Tabak ꝛc. Eine fidele Blechmusik bläst, aber nur zum Theil; in vielen Instrumenten ist Schmuggelwaare. Ein nobler Kaufmann fährt daher in seinem Landauer, der Wagen wird untersucht, aber Niemand bemerkt das geheime Fach, worin 100 bis 200 Kilo Kaffee liegen. So schmuggelt an der Grenze, wer irgend leichtes Blut und ein dehnbares Gewissen hat. Nur selten wird Jemand ertappt, dann aber auch gehörig geschnürt. Der Krug geht eben zum Brunnen, bis er bricht."

— Diplomatisches Korps. Der seit 22. Juni 1885 bei der schweiz. Eidgenossenschaft beglaubigte Ministerresident der Argentinischen Republik, Don Hektor Alvarez, zum bevollmächtigten Minister in Wien ernannt, hat heute dem Bundesrath sein Abberufungsschreiben überreicht. Sein Nachfolger Lopez soll binnen einigen Tagen in der Bundesstadt eintreffen.

# Kantonales.

## Aargau.

— Aarau. (Korresp.) Die letzte Versammlung des Einwohnervereins von Aarau faßte den Beschluß, es sei angesichts der wichtigen Traktanden, die zur Besprechung kommen sollen, eine außerordentliche Versammlung auf Samstag den 28. April in's Rößli einzuberufen. Wir möchten nun die Mitglieder und Freunde des Vereins hierauf aufmerksam machen. Die Besprechung der vom Vorstande angeregten Fragen über die Kanalisation der Stadt und die Kirchenrestauration ist sicher sehr angezeigt und liegt im Interesse aller Bürger und Einwohner. Ebenso wichtig ist die „Lebensmittelpolizei", über welche Frage ein Referat des in diesen Materien bewanderten Hrn. Kantonsstatistiker Näf in Aussicht genommen ist. Ohne Zweifel hängt die Einführung einer richtigen Lebensmittelpolizei mit verschiedenen andern einschneidenden Fragen zusammen und wir sind sehr gespannt, in welchem Sinne und in welcher Weise Hr. Näf diese heikle Frage zu lösen gedenkt. Hoffen wir, daß eine recht zahlreiche Betheiligung von Einwohnern und Bürgern den Beweis leisten wird, daß sie die Wichtigkeit der berührten Fragen erkennen und deren entsprechende Lösung im Interesse unserer städtischen Verhältnisse auch wünschen.

— (Einsendung.) Der Frauenverein Aarau, der, wie wir schon früher an dieser Stelle meldeten, sich vom schweizerischen Frauenverbande losgelöst, hat sich nun mit der Sektion Zürich, die ebenfalls zurückgetreten, zu einem neuen Vereine konstituirt und zwar unter dem Namen „Schweizerischer gemeinnütziger Frauenverein." Der in Aarau gewählte Vorstand mit dem Präsidium der Frau Pfarrer Gschwind steht nun an der Spitze des neuen Vereins und es ist zu hoffen, daß derselbe sich in ruhigen und friedlichen Bahnen bewegen u. seinem Namen Ehre machen werde, gibt es doch auf dem Gebiete werkthätiger Menschenliebe so viele Verhältnisse, wo gerade die Frau am besten befähigt ist, zu rathen und zu helfen. Dabei bleibt natürlich ein Zusammenwirken mit gemeinnützigen Männern nicht ausgeschlossen und es gilt auch der alte Spruch: Vereinte Kräfte führen zum Ziel. Wir möchten denn auch Einzelne sowohl, wie auch schon bestehende wohlthätige Frauenvereine recht lebhaft zum Beitritt zum schweizerischen gemeinnützigen Frauenverein ermuntern und werden uns erlauben, später in diesem Blatte das vorläufige Reglement und das Arbeitsprogramm zu besprechen. Für heute betonen wir nur noch, daß der „schweizerische gemeinnützige Frauenverein" zum „Schweizer. Frauenverband" in keinerlei Beziehung steht.*)

*) Um dem letztern jeden weitern Anlaß zu unrichtigen Deutungen zu benehmen, wollten die A. N. mit der Publikation dieses Eingesandt zuwarten, bis dieselbe auch anderweitig erfolgte.

— Aarau. (Eingef.) Die auf gestern Abend 5 Uhr anberaumte Ortsbürgergemeindeversammlung zum Zwecke der Bürgeraufnahmen war sehr stark besucht und nahm wider Erwarten einen günstigen Verlauf. Es wurden aufgenommen: 1) Hr. Theodor Biber-Niggli von Stäßlingen in Küttigen, mit 2 Kindern zu Fr. 1250; 2) Hr. J. R. Hirschi, Uhrenmacher von Schaugnau in Aarau, mit 3 Kindern zu Fr. 1000; 3) Hr. Anton Willimann, von Dagmersellen, Lohnkutscher in Aarau, mit 5 Kindern zu Fr. 1100; 4) Hr. Joh. Jakob Wernli, von Thalheim, Schreiner in Aarau, mit 4 Kindern zu Fr. 1200; 5) Hr. Jakob Meyer, von Holderbank, Lehrer in Aarau, mit 4 Kindern zu Fr. 1000.

6) Dem Hrn. Eusebius Käslin, von Beckenried, Musikdirektor in Aarau, wurde, gestützt auf eine von 187 Bürgern empfohlene Eingabe, in Betracht seines 25jährigen Jubiläums und seiner in musikalischer Beziehung erworbenen ausgezeichneten Verdienste das Ortsbürgerrecht unentgeltlich verliehen. Hr. Ständerath Haberstich hob die Verdienste hervor und fand die Aufnahme in offener Abstimmung beinahe einstimmig statt.

## Zürich.

— Der Zürcher Polizei ist es gelungen, eine Sippschaft von Dieben und Einbrechern zur Rechenschaft zu bringen, welche in Zürich, Basel, Neuhausen ꝛc. ihr „Geschäft" betrieben. Die Kerle, außer einem Amerikoner und einem Italiener deutsche Staatsbürger, sind auf ergangene Fahndung meist in Deutschland abgefaßt worden.

— In Zürich sei dermalen ein großer Ueberfluß an commerziellen Kräften. Es seien mehr als genügend Commis zu 60—70 Fr. per Monat zu haben, selbst solche, die schon in der Welt herum gekommen und Sprach- und Branchenkenntnisse haben, seien zu 125 Fr. per Monat erhältlich. Da mag wohl Mancher, der unter solchen, man kann wohl sagen traurigen Erwerbsverhältnissen sich bereits in einem Alter befindet, das den Wunsch nach Selbständigkeit herantreten läßt, wofür aber gar keine Aussicht für ihn vorhanden ist, bitter bereuen, die Feder anstatt den Hammer in die Hände bekommen zu haben, sagt der „W. Landb."

— Im Kantonsrath großes Religionsgespräch bei Behandlung des Religionsunterrichtes in der Volksschule; der Kommissionalentwurf ist siegreich mit dem Zusatzantrag Locher betr. unentgeltliche Ueberlassung der Schullokalitäten an Minoritäten für den religiösen Unterricht und Beschränkung des Begutachtungsrechtes des Kirchenrathes auf die religiösen Lehrmittel der siebenten und achten Klasse. (W. L.)

## Solothurn.

— Hr. Emil Bitterli, von Trimbach, ist zum Ingenieur der Zürcher Telephongesellschaft ernannt worden. Hr. Bitterli hat seine Studien in Lausanne und am eidg. Polytechnikum in Zürich gemacht und sich in Paris und Mailand im Telephonwesen reiche Erfahrungen gesammelt.

— Der Kleinviehmarkt in Olten vom 26. April war nur schwach befahren. Aufgeführt wurden 92 Kälber. Preise gut. Es galten: Fette Kälber per Kilo 80—110 Cts., Saugkälber per Stück Fr. 8—18.

## Thurgau.

— Der Große Rath wird zu seiner ordentlichen Sommersitzung auf Dienstag den 22. Mai, Mittags 11 Uhr, nach Weinfelden einberufen. Außer den regelmäßig wiederkehrenden Geschäften (Wahlen, Rechenschaftsberichten und Rechnungen) stehen auf der Traktandenliste für die nächste Sitzungsperiode: Die Gesetzesvorlagen betreffend: a) eine kantonale Gebäudeversicherungsanstalt, b) die Verhältnisse der Aufenthalter und Niedergelassenen; ferner Berichte und Anträge des Regierungsrathes betreffend: a) die staatliche Organisation der Naturalverpflegung von Passanten; b) obligatorische Einführung von Käserei-Inspektionen; c) die Neuerstellung der Güterkataster auf Grund von Bannvermessungen und in Verbindung mit einer Vereinigung resp. Umschreibung der Pfandprotokolle; d) die staatliche Unterstützung der Viehleihkassen*) und die Viehverpfändung.

*) Der Kanton Thurgau, der nicht halb so viel Geschrei über soziale Wirksamkeit des Staates macht, als es anderwärts geschieht, beschäftigt sich also mit einem Kapitel, dem wir hier wiederholt das Wort geredet. Die Red.

# Ausland.

## Frankreich.

— Präsident Carnot ist auf Reisen. Ueberall wird ihm ein guter Empfang bereitet, so in Chateauroux, wo zahlreiche Rufe ertönten: Vive Carnot, vive la république! daneben hörte man allerdings auch vereinzelte vive Boulanger! Ueberall drückten die Behörden Carnot ihre Anhänglichkeit an ihn und ihre Hingebung für die republikanischen Institutionen aus. In seiner Antwort an den Maire von Souterraine (Departement Creuse) sagte der Präsident: Sie haben Recht anzunehmen, daß ich im Stande sein werde, die Republik gegen innere und äußere Feinde zu schützen. — In Limoges war der Einzug Carnots ebenfalls ein glänzender.

# Allerlei Neuigkeiten.

— Der Polizei in Basel ist es am 17. ds. gelungen, einen am 27. März aus dem Gefängniß in Waldshut entwichenen 27jährigen Badenser, Namens Mathias Felsinger, einzufangen. Derselbe ist angeklagt, zum Nachtheile der schweizerischen Industriegesellschaft Neuhausen (Schaffhausen) einen Diebstahl von 7800 Fr. und verschiedene andere Diebstähle in Stein a. Rh. begangen zu haben. Er trug baares Geld und eine goldene Uhr bei sich, vagabundirte in Gesellschaft eines Frauenzimmers in Zürich und der Centralschweiz herum. Man vermuthet in ihm ebenfalls den Thäter der seit Anfang April in Zürich und Umgebung vorgekommenen frechen Diebstähle. Eine Prämie von 100 Mark und eine solche von 600 Fr. waren für die Verhaftung dieses gefährlichen Verbrechers von der Waldshuter Polizei und der Neuhausergesellschaft ausgesetzt.

— Belgische Pilger in Rom. Die belgischen Pilger sind diesmal in ungewöhnlicher Zahl nach Rom gewandert; es waren ihrer über 1700, darunter von Tournay und Lüttich. Der Bischof-Coadjutor von Gent, ein paar Senatoren und Deputirte u. s. w. Dem Papste wurde ein „Livre d'Or", sowie die Summe von 800,000 Fr. in Baar und eine Menge anderer Geschenke übergeben, nicht zu rechnen die zahlreichen Gaben aus den einzelnen belgischen Diözesen, deren Gesammtwerth auf über 1 Million Fr. geschätzt wird. Der Eifer und Enthusiasmus der belgischen Pilger muß, nach den vorliegenden Schilderungen zu schließen, ungemein lebhaft gewesen sein. Einem derselben, einem gewissen Pelichy, ist das aber sehr übel bekommen. Dieser hatte bei einem gemeinsamen Gastmahl sich unehrerbietige Ausdrücke gegen den König von Italien erlaubt und die Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes gefordert; die Folge war, daß er noch am selbigen Abend verhaftet und am folgenden Tage aus den Grenzen Italiens ausgewiesen wurde.

— Roth und Weiß. Miß Cora Bella Fellowes, eine Lehrerin in Dakota, hat in ihrer Nachbarschaft eine bedeutende „Sensation" verursacht dadurch, daß sie einen Indianer vom Sioux-Stamme, Namens Sam Campbell oder Chaska heirathete; unter dem letzteren Namen ist er auf dem amtlichen Register eingetragen. Ein protestantischer Geistlicher verrichtete die Hochzeitsceremonie. Die Braut wurde als sehr gefaßt geschildert und der Bräutigam im Anzuge westländischer Civilisation machte einen guten Eindruck. Die Dame machte ihm einen Brautring zum Geschenk, der die Inschrift trug: „Cora dem Chaska", was die Rothhaut sehr freute. Die Hochzeit wurde durch einen gewöhnlichen Tanz gefeiert, der die ganze Nacht dauerte, worauf

---

in Richtigkeit sein müsse. Rasch seinen Schlafrock überwerfend, öffnete er die Thür und stand der zitternden Haushälterin gegen über.

„O, Herr," rief diese angstvoll, „Fräulein von Roden ist nirgends zu finden!"

Er stand regungslos, entsetzt da und starrte die Sprechende an.

„Sie ist fort, Herr," rief die Haushälterin, „fort, entflohen!"

„Fort!" stammelte der schuldbewußte Mann, während sein Antlitz todtenbleich ward. „Entflohen?" Dann sich plötzlich aufraffend, fügte er hinzu: „Durchsuchen Sie Alles! Sie hatte kein Geld, keine Werthsachen bei sich; sie kann nicht weit gelangt sein. Wie hat das geschehen können?"

„Das weiß ich nicht!" jammerte die Haushälterin. „Es ist gestern Alles sicher verschlossen worden, wie immer. Trotzdem stand die Thür zu ihrem Zimmer, als auch die Hausthür heute offen, und das Fräulein war nirgends zu sehen."

„Die Hausthür stand offen? Heute Nacht um zwei Uhr war sie noch versichert und verriegelt. Wecken Sie sogleich den ganzen Haushalt, und lassen Sie jeden Winkel durchsuchen!" Mit diesen Worten schlug er die Thür ihr vor der Nase zu, daß es laut und dröhnend durch das sonst so stille Haus schallte.

John von Roden war inzwischen gleichfalls erwacht, und auch er begriff sofort, daß Ungewöhnliches sich zugetragen haben müsse.

„Das Fräulein ist entflohen und muß schon seit Stunden aus dem Hause sein!" entledigte Frau Smith sich ihrer Mittheilung, dieselbe so barsch als möglich hervorstoßend.

John von Roden, den sie nur als Arzt der angeblich wahnsinnigen Marx kannte, war ihr von der ersten Begegnung an höchst unsympathisch gewesen und so freute sie sich beinahe, ihm etwas Unangenehmes mittheilen zu können.

Sie hatte alle Ursache, mit dem Resultat ihrer Worte zufrieden zu sein, denn ihr Zuhörer starrte sie wie versteinert an, wurde aschfahl und sank dann, ohne ein Wort hervorbringen zu können, auf den nächsten Stuhl.

„Vielleicht ließe sich Etwas auf der Eisenbahnstation in Erfahrung bringen," meinte die Haushälterin.

„Man sende sofort dorthin!" stieß John von Roden lebhaft hervor und Frau Smith beeilte sich, seinem Befehl nachzukommen und Hanna nach dem entfernten Bahnhof zu entsenden.

Kaum aber, daß sich die Thür hinter ihr geschlossen, so verzerrten sich seine Züge geradezu und seine Hände ballten sich.

das junge Ehepaar sein neues Heim aufsuchte. Frau Campbell wird ihren Beruf als Lehrerin fortführen, außerdem beabsichtigt sie, als Schriftstellerin vor die Welt zu treten. In der That behaupten die bösen Zungen in Dakota, daß der Hauptzweck ihrer Ehe mit Chaska darin bestand, für ihr Werk Reklame zu machen. Das zu erwartende Buch ist natürlich ein Roman, eine Schilderung des Lebens unter den Indianern, und der packendste Theil der spannenden Situationen soll der Liebesroman sein, in welchem die Schriftstellerin selbst eine hervorragende Rolle gespielt hat.

— Das Gaudeamus in Italien. Wie die Blätter Bolognas melden, wird gelegentlich der achthundertjährigen Jubelfeier der dortigen Universität das „Gaudeamus igitur" zum erstenmale von italienischen Studenten gesungen werden.

## Neueres und Telegramme.

Zürich. (-l.- Corresp. vom 27. April.) Heute hat Redaktor Conzett die Redaktion des „Sozialdemokrat" übernommen; eine Reihe schweiz. Genossen treten als Mitarbeiter ein und auch die Ausgewiesenen bleiben als Mitarbeiter. Druck und Expedition bleiben ebenfalls in Zürich, so daß der Bundesrath mit seiner Maßregel nicht nur nichts erzielt, sondern im Gegentheil in Zukunft nun bei Klagen den gerichtlichen Weg beschreiten muß.

Conzett sagt heute in seinem Antrittsartikel: „Trotz alledem" daß er mit Freuden in die Bresche trete, kein Jota von dem bisherigen Pfade abgehe und unerschütterlich die vom „Sozialdemokrat" bis heute verfochtenen Prinzipien hochhalte. Und betr. der Sprache sollten die deutschen Herren wissen, daß die Schweizersprache oft noch rauher sei."

Die Mittheilung einzelner Blätter, die Ausgewiesenen gehen nach Brüssel, ist total erfunden. Keiner von allen Vieren geht dorthin, und es haben sich die belgische und italienische Polizei umsonst Mühe gegeben, Vorsichtsmaßregeln gegen ein Betreten der Grenze zu ergreifen.

Wann und wohin die Ausgewiesenen gehen, wird vorläufig nicht an die große Glocke gehängt.

Die bisherige Schweiz. Genossenschaftsdruckerei geht an einen schweiz. Parteiangehörigen über.

Gestern wurde auf der Gemüsebrücke hier ein Flugblatt gegen Major Attenhofer vertheilt, welches diesen der Unterschlagung von 4000 Fr. beschuldigt. Der Zeddel macht viel Lärm und wird der Hr. Major sich wehren müssen.

— In Genf wurde der frühere preußische Offizier O'Dann verhaftet. Er wird von Deutschland wegen Betrug an dem Militärattache Deutschlands in Paris verfolgt.

Berlin. Nach allen neuen Berichten ist das Befinden des Kaisers ein gutes.

Berlin, 26. April. Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet: „Der Kaiser fühlt sich nach einer befriedigenden Nacht heute recht wohl. Der Appetit mehrt sich, die Aerzte brauchen bei Auswahl der Speisen nicht mehr so ängstliche Vorsicht anzuwenden wie früher, so daß auch die Lieblingsspeisen gewährt werden können. Das Fieber zeigt täglich mehr einen absteigenden Typus.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 April | Beobachtungszeit | Thermometer in Celsius | Barometerstand i. mm Abs. | Barometerstand i. mm Red. | Windrichtung und Stärke | Observ. relat. Feuchtigk. | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 26. | Mittgs. 1 U. | +8,3 | 722,9 | 756,8 | W 1/2 | 86 | Regen |
| 26. | Abends 9 " | +7,3 | 725,3 | 759,3 | W° | 76 | " |
| 27. | Morg. 7 " | +5,1 | 729,2 | 763,5 | NE' | 60 | bewölkt |

Beobachtung um Uhr 7 früh;
Maximum +8,3 C.° Minimum +5,1
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh 13,6 mm.

**Zürcher Witterungsaussichten** vom 27. April.
Kühles, meist trübes Wetter, mit abnehmenden Niederschlägen.

**Pariser Observatorium** vom 26. April, 1888.
Wahrscheinlich bewölkt, Regen, etwas kühl.

*Coats. Engl. Maschinenfaden 500 yards garantirt. — Anerkannt bestes Fabrikat. 30 Cts. per Spuhle, per Dutz. Fr. 3. 30. Halten auch ächten Brooksfaden.*

*We. Jean Kiefer & Cie. AARAU.*

Wir versenden gegen Baar, oder unter Nachnahme:
**Schwarze Merinos:** 1. ordinäre Qualität zu Fr. 1 die Elle, oder Fr. 1. 65 der Meter; 2. mittlere Qualität zu Fr. 1. 50 die Elle, oder Fr. 2. 50 der Meter und 3. feine Qualität zu Fr. 2 die Elle oder Fr. 3. 30 der Meter, in vorzüglicher, 2 Ellen breiter und schön blauschwarzer Waare, portofrei in's Haus. Muster stehen zu Diensten:
609] **Gamper & Cie.**, in Aarau.

## Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten hiemit die schmerzliche Mittheilung, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, auch mein liebes Kind
**Anna Schatzmann**
im Alter von 7 Monaten zu sich ins bessere Jenseits zu berufen.
Um stille Theilnahme bitten:
**Aarau & Windisch**, 26. April.
Die trauernden Hinterlassenen:
**Sl. Schatzmann**, Buchbinder.
Die Beerdigung findet in Windisch statt, Sonntag den 29. April, Nachmittags 1/2 1 Uhr.

## Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme beim Hinscheide und für die zahlreiche Blumenspende u. Grabgeleite unseres so schnell entrissenen Kindes [1851
**Gottfr. Brunner**
dankt herzlich im Namen der tieftrauernden Hinterlassenen
**Hrch. Brunner**, Fuhrmann.

Aarau, den 26. April 1888.

**P. P.**

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir hiemit die schmerzliche Mittheilung, daß unser innigst geliebter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

**Otto Müller,**
Lithographs,

heute Morgen 7 1/2 Uhr im 25. Lebensjahre nach langen Leiden sanft zur ewigen Ruhe eingegangen ist.
Wir bitten, dem lieben Dahingeschiedenen ein treues Andenken zu bewahren.
Im Namen der trauernden Hinterlassenen:
**J. Müller-Suter.**
Die Beerdigung findet statt: Samstag den 28. April 1888, Mittags 11 1/2 Uhr. Trauerhaus: Vordere Vorstadt Nr. 889. [843

## Aarganische Bank.

Wir geben bis auf Weiteres nur noch solche **Obligationen** aus, welche zu 3 1/2 % verzinslich und für den Gläubiger frühestens nach 5 Jahren auf 9 Monate, für die Bank frühestens nach 1 Jahr auf 6 Monate kündbar sind.
**Aarau**, 14. April 1888.
1642] **Die Direktion.**

## Vereinschronik.

### C. V.

**Männerchor 8 Uhr**, letzte Probe für das Concert.
1858] **Die Direktion.**

### Aarg. Ingr.- & Archit.-Verein.

***Versammlung***
**Samstag 28. April**, Abends 8 Uhr, im **Café Stahel**, I. Stock.
Traktanden:
1) Besprechung wegen der Betheiligung an der Pariser Ausstellung.
2) Verschiedene Mittheilungen.
Zu zahlreichem Besuche ladet ein
Aarau, 26. April 1888.
1814] **Der Vorstand.**

### Offiziersgesellschaft & Artillerie-Verein.

**Sonntag den 29. April 1888**, Vormittags 8 Uhr:
**Revolverschießen im Schachen.**
!Munition mitbringen! [1854

### Grütliverein Aarau.

**Samstag, 28. ds. Abends 8 Uhr.**
**Sitzung.**
Wichtige Traktanden verlangen zahlreiches Erscheinen. [1849

**Auszuleihen**
gegen gute Hypothek **Fr. 5000.** — zu 4 %. Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts. [1839

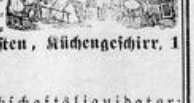
## Monogramme.

Vollständige Sammlung von **Schablonen** zum Wäschezeichnen in verschiedenen Größen.
1335] **E. Coradi-Stahl.**

## Waldpflanzen-Verkauf.

Es können zur Zeit noch abgegeben werden:
3—5000 Hagebuchen, 1000 Eichen, 4000 Eschen, 4000 Ahorn, verschulte Setzlinge, kräftig; Ferner ca. 20,000 Weißtannensämlinge, 2—3jährig.
1856] **Kreisforstamt VI. Muri.**

## Fortsetzung der Fahrhabesteigerung



aus dem Nachlasse der Jungfer **Rosina Marti**, gewes. Privatin, im Hause **Nr. 264** an der Halde (ehemals Hrn. Fisch, Uhrenmacher)
**Samstag den 28. April nächsthin**, Vormittags 9 Uhr. Es sind u. A. noch zu versteigern: **2 Sekretäre, 1 Commode, 1 Stockuhr, 2 Nachttischli, 1 Nachtstuhl, Kasten, Küchengeschirr, 1 Tret-Nähmaschine, Linges** 2c. 2c.
Kaufsliebhaber ladet freundlich ein:
Aarau, 20. April 1888
Der Erbschaftsliquidator:
1762] **Jul. Wydler**, Notar.

## Bayerische Bierhalle
**AARAU**
empfiehlt sich für
**Flaschenbiere** (Franziskaner.)
Prompte Bedienung. Für Aarau franko in's Haus. [96

## Danksagung.

Herr Samuel Zimmerli, Abrahams in U.-Entfelden hat testamentsweise dem Armen-Erziehungsverein des Bez. Aarau **Fr. 200.** — legirt. Von den Erben wurde heute dieses Legat in Baar ausgerichtet, was hiemit unter innigster Dankbezeugung an dieselben bescheinigt wird.
Aarau, 25. April 1888.
Der Cassier des Armen-Erz.-Vereins:
1842] **H. Heller.**

## Schürzen

in Etamine- und Wollfüllstoffen zum Besticken in neuer großer Auswahl und zu sehr billigen Preisen, ebenso **Etamine-Stoffe** und Banden am Stück für Vorhänge und Schürzen.
1838] **E. Coradi-Stahl.**

**Prima Langenthaler**
**Kalbfleisch,**
**junges Schaffleisch,**
**fettes Speck- & Flammenschmalz,**
täglich frische
**Bratwürste** empfiehlt bestens
1852] **Adolf Gamper**, Metzger.

**Frische Bratwürste,**
fetten **Speck- & Flammenschmalz, prima Kalbfleisch, Schweinefleisch und Ochsenfleisch** empfiehlt bestens
1853] **Otto Andres**, Metzger.

Schöne Auswahl in schwarzen und farbigen
**Seidenresten,**
in Nr. 804, 3. Stock. [1843

**Turnhalle.**
Schon längere Zeit ein **Regenschirm** stehen geblieben, abzuholen gegen Einrückungsgebühr bei
1850] **Strub**, Tapezierer.

**Lungen- und Magenleiden**, Brüche, Hautleiden, geheime Krankheiten. — **Sämmtliche Frauenkrankheite**

**Heilanstalt Sanitas in Stein-St. Appenzell**
heilt alle Krankheiten brieflich schnell und billig. **Heilung in 4 Tagen.** — Zimmer das Wasser eine enden. [1624

**Zu verkaufen:** Eine graue, wenig getragene
**Sommerkleidung,**
dienlich für einen Bäcker. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl. [1556

**Gesucht:**
## Ein Heizer
zur Besorgung von zwei Dampfkesseln. Gute Zeugnisse über Leistungsfähigkeit erforderlich. — Anmeldung in der
**Wydler'schen Färberei**
1847] in Aarau.

**Auf 1. Juli zu miethen gesucht:**
**Ein helles Logis**
von 3—4 Zimmern mit einem geräumigem hellen Lokal, als Werkstatt dienlich. Zu erfragen bei der Exped. d. Blts. [1857

Ein rechtschaffener, starker Knabe kann unter günstiger Bedingung die **Groß- und Kleinbäckerei** gründlich erlernen. Nachzufragen bei der Exped. d. Blts. [1845

**Zu vermiethen:**
## — Ein Lokal, —
dienlich für ein Bureau oder Laden. Auskunft bei der Exped. d. Bl. [1830

**Ein neuer sechsmonatlicher**
**französischer Cursus**
für junge Leute, die schon etwas französisch gelernt haben, wird nach Ostern bei Hrn **Prof. Bürdet** in **Lutry** (Waadt) beginnen. Erkundigungen bei Hrn. **W. Schaffner** in der Bank in **Baden.** (H-3382-L)

**Bachmann, Küfer,**
**wohnt von heute an Nr. 159, Milchgasse.** [1831

## F. Hagnauer,
— **Bürstenfabr. in Aarau** —
empfiehlt sein gut assortirtes Lager in
**Bloch-bürsten, Nagelbürsten, Fußbürsten, Toilettseife, Tafelbürsten, Kammbürsten, Möbelbürsten, Hutbürsten, Kleiderbürsten, Teppichbesen, Haarbürsten, Teppichklopfer, Zahnbürsten, Federnstauber, Zahnstocher, Flaummischer. Frisir-, Staub- & Einsteckkämme,**
**Pinsel aller Art, Boden- und Handwischerle**
für Kinder, [449
*Nécessair's*
**Taschen-Kämme, -Spiegel u. -Bürsten,**
**Schwämme & Waschleder, Feg- und Staublappen,**
**Bodenwichse v. Finsler,**
offen (per Pfd. à Fr. 1) u. in Büchsen
**Bodenwichslücher, Bodenlack,**
**Stahlspähne,**
**Thürvorlagen**
in Cocos, Spart, Rohr und Stroh

**Makulatur**
**ist zu haben bei d. Exped. d. B.**

**Brenn- & Bauholzsteigerung**
**im soloth. Staatswald „Rothholz" bei Obererlinsbach.**

Am künftigen **Samstag d. 28. April**, Nachmittags 1 Uhr, werden im „Rothholz" versteigert:
75 Ster ausgezeichnetes Buchenholz, 15 Ster Tannenholz, 700 buch. Wellen und 10 Stämme Sag- und Bauholz. [1769

**Olten**, d. 21 April.
**J. Meier**, Bezirksförster.

**Gebleichte & Rohe Glatte & farbige** | **Baumwoll-Tücher; Futter-Tücher**

bringt empfehlend in Erinnerung
1534] **Erny-Faßler.**

**Taschentücher**

in Leinen und Baumwolle, weiß, farbig und mit bunten Borduren, leinene von Fr. 4. — an per Dutzend empfiehlt in frischer großer Auswahl billigst
1637] **Verena Leutwyler.**

**Kost und Logis**

für ein oder auch zwei Kantonsschüler. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [1486

**Zu vermiethen:**

Ein sonniges **Logis** von 3 Zimmern nebst Zubehör, Küche mit Wassereinrichtung; an eine kleinere Familie. Beziehbar auf Mitte Juni. Zu vernehmen in Nro. 625 Egelweid. [1499

**Zum Ausleihen:**
— Amerikanische —
**Waschmaschinen**
mit Heerd.
1833] **Ph. Kull**, Spengler.

**Zu vermiethen:**

Ein kleinerer
**Fabriksaal.**
Nachfrage bei der Exped. d. Bl. [1638

**Zu vermiethen:**

Auf Mitte Mai ein **Logis** von 3 Zimmern, Küche mit Wassereinrichtung, schöner, sonniger Laube und übrigen Dependenzen. Zu vernehmen bei der Exped. d. Blts. [1106

**Zu verkaufen:**

Ein **Rauchfaß**, von zirka 4 Ständli; 5 **Blumenkübel**, 1 kleiner **Brunnentrog** von Tannenholz und zwei große **Badstanden**. Bei wem, sagt die Exped. d. Blts. [1818

**Buchmüller'sche Naturbleiche**
**Lotzwyl b. Langenthal.**

Ablage bei **Friedr. Hagenbuch**, Buchbinder in Aarau. [875

Die Tücher sind auf der Bleiche gegen Feuerschaden genügend versichert; f. gute Bleiche wird garantirt.

**Musikalischer Hausfreund.**
**Blätter für ausgewählte Salonmusik.**

Monatlich zwei Nummern (mit Text-Beilage). [4753

Preis pro Quartal 1 M.
**Probenummer gratis & franko.**
**Leipzig. C. A. Koch's Verlag.**

**V. Fernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**



**Falzziegel**

halten stets auf Lager und liefern solche zu billigsten Preisen
**Richner & Rothpletz.**

**Einwohner-Verein Aarau.**

**Versammlung**

**Samstag den 28. April 1888, Abends 8 Uhr. im Rößli.**

Traktanden: 1) Anregung der Kanalisation der Stadt.
2) Anregung der Kirchenrestauration.
3) „Lebensmittelpolizei." Referat des Herrn Statistiker Räf.
4) Verschiedenes.

Angesichts der Wichtigkeit der vorliegenden Traktanden hofft auf eine recht zahlreiche Versammlung.
1837] **Der Vorstand.**

**Handwerker-Schule Aarau.**

**Die Eröffnung des Schuljahres findet Sonntag den 29. April statt.**

**Sämmtliche Schüler haben sich gleichen Tags zwischen 8 und 10 Uhr im Zimmer für technisches Zeichnen** (Nr. 34 des Gemeindeschulhauses) **anzumelden.**

**Das Schulgeld beträgt Fr. 3. — und ist bei der Anmeldung zu entrichten.**

Gleichzeitig können die Arbeiten des letzten Schuljahres in Empfang genommen werden.
1846] **Die Direktion.**

**Militärischer Vorunterricht**
**für Aarau und Umgebung.**

**Organisation für sämmtliche Theilnehmer**
**Sonntag den 29. April 1888,** Morgens 7 Uhr,
**bei der Turnhalle in Aarau.**

Die Herren Offiziere und Unteroffiziere, welche sich bei der Instruktion betheiligen werden, sind höflichst eingeladen, sich einzufinden.
Aarau, 26. April 1888.
1835] **Die Commission.**

**Lauterbach.**
**Bad-Eröffnung und Tanz**

**Sonntag den 29. April 1888** bei ausgezeichneter Musik, wozu höflichst einladet:
1836] **Ernst Schaffroth.**

**Baderöffnung und Tanz**
Sonntag den 29. April 1888
**im Binzenhof.**

Es ladet zu recht zahlreichem Besuche ein
1832] **Fr. Nyniker.**

**Kephirpilze,**

präparirt zur Selbstbereitung des Kephir's, auch fertigen

**moussirenden Kephir**

in Flaschen empfiehlt 1843] die Apotheke **E. Keusch.**

**Brennholz-Steigerungen.**

Es werden verkauft:

1) Am **Mittwoch den 2. Mai,** Nachmittags **halb 2 Uhr,** im Staatswald: „Stock-Hard" bei Auenstein:
6 Stück Stangen; 18 Ster Brennholz; 3615 Wellen aus II. Durchforstung, nebst 6 Ster und 70 Wellen Dürrholz.

2) Am **Freitag den 4. Mai,** Mittags **12** Uhr im Staatswald: „Rothholz" oberhalb Erlisbach:
20 Klafter Buchenspälten; 3 Klftr. buchene und 3 Klftr. tannene Rugel, 1100 Wellen aus dem Kahlschlag. 2 Klftr. buchene und 1 Klftr. tannene Rugel, nebst 1300 Reiswellen aus III. Durchforstung! 600 buchene Wellen aus II. und 900 Laubholzwellen aus I. Durchforstung.

Kaufsliebhaber ladet ein:
**Leuzburg**, den 26. April 1888 — Der Kreisförster:
1841] **Rud. Heusler.**

**Bekanntmachung.**

Da auf hiesigem Friedhofe wegen anhaltend schlechter Witterung in diesem Frühjahr die Arbeiten ziemlich lange verschoben werden mußten und die Zeit zur Anpflanzung vorgerückt ist, so werden die verehrl. Einwohner höflich ersucht, falls sie noch Anpflanzungen ꝛc. auf Gräber ihrer Angehörigen zu machen wünschen, solches dem Friedhofgärtner beförderlichst anzeigen zu wollen.

Gleichzeitig werden Diejenigen, welche Gräber von Angehörigen bisher durch den Unterzeichneten besorgen ließen, solche nun aber selbst besorgen wollen und Diejenigen, welche dem Unterzeichneten neue Gräber in Besorgung zu geben wünschen, höflich ersucht, solches ungesäumt ebenfalls anzeigen zu wollen.

Aarau, den 25. April 1888.
1822] **H. Hediger**, Friedhofgärtner.

**Serbischer Hügelwein (roth)**
**allgemein beliebter Tischwein 60 Cts. per Liter**
**Tyroler, roth 70 Cts. per Liter.**

Für Kranke sehr zu empfehlen. Von 2 Liter an bei (713
**Julius Fecht**, vor dem Haldenthor.

**Cäcilien-Verein Aarau.**

**Benefiz-Concert**

zum 25-jährigen Jubiläum des Herrn Direktor **E. Käslin.**

**Sonntag den 29. April, Nachmittags 3½ Uhr,**
**im Saalbau,**
unter gefl. Mitwirkung

von Frl. **Sophie Suter** (Sopran) aus Schönenwerd, Herr Concertmeister **Stiehle** (Violine) aus Mülhausen, des **Tonhalle-Orchesters** aus Zürich, sowie anderer hiesiger und auswärtiger musikalischer Kräfte.

**Programm:**

I. Theil:

| | |
|---|---|
| Ouverture zur Oper „die Zauberflöte" | W. A. Motzart |
| Naenie für Gem. Chor z. Orchester | J. Brahms. |
| Concert D-moll für die Violine (Herr Stiehle) mit Begl. des Orchesers | H. Vieuxtemps |
| Lieder für Sopran (Frl. Suter) | |
| a. Ich möchte schlafen gehen | Hans |
| b. Ich gäbe den Ring und die güldene Kett' | Huber |
| c. Anträge | R. Schumann |
| Romance für die Violine (Herr Stiehle) | W. Bruch |
| Reiterlied für Männerchor z. Orchester | E. Käslin |

II. Theil:

| | |
|---|---|
| Sinfonie Nr. 4 B-dur | N. W. Gade |
| Andantino, Allegro vivace et grazioso — Andante con moto — Scherzo, allegro ma non treppo — — Finale, allegro molto vivace | |

**Reservirter Platz** Fr. 2. 50 (an der Casse Fr. 3). **I. Platz** Fr. 2. **Galerie- & Schülerbillete** Fr. 1. — **Programm** sammt Text 10 Ct.

Die für dieses Concert von Weibel Kümmerli ausgegebenen Billete auf reservirte Plätze sind von Mittwoch Mittag bis Samstag Abend in der Buchhandlung ***Sauerländer*** am Graben umzutauschen, wo überdiess während des bezeichneten Zeitraums Billete für reservirte Plätze à Fr. 2. 50 & I. Platz à Fr. 2 abgegeben werden.

Bestellungen von auswärts sind an den Cassier Herrn **Senn-Gysi** zu richten und können die gewünschten Billete am Concerttage bis Nachmittags 2 Uhr im **Café Stahel,** später an der **Casse** in Empfang genommen werden.

**Cassa-Eröffnung 3 Uhr. Anfang 3½ Uhr.**
**Abends 8 Uhr** findet ebenfalls im **Saalbau** ein

**Bankett**

zu Ehren des 25-jährigen Wirkens des Herrn KAESLIN als Direktor des Cäc.-Vereins statt,

wozu hiemit sämmtliche Mitglieder, sowie alle Freunde des Cäc.-Vereins geziemend eingeladen werden.

Anmeldungen zur Theilnahme am Bankett, sind bis Freitag Mittag an den Festwirth Herrn Stahel-Ernst zu richten, wo auch bis zu genanntem Zeitpunkt Bankettkarten à Fr. 3. — (mit Wein) in Empfang genommen werden können.

AARAU, 23. April 1888. [1840
**Der Vorstand.**

**Schweizer Frauenverband.**
**Einladung**
zur
**ordentl. Generalversammlung**
(Schweizerischer Frauentag)
**Sonntag den 29. April 1888, Vormittags 10 Uhr.**
im Casinosaal Winterthur.

Traktanden:
I. Am Vormittag.
1) Eröffnung und Verbandsbericht durch die Tagespräsidentin.
2) Statutenrevision und Referat durch die Zentralpräsidentin.
3) Rechnungsabnahme.
4) Vortrag von einem Mitglied der Section St. Gallen.

**Hierauf gemeinschaftliches Mittagessen im Casino.**

II. Am Nachmittag.
5) Verbands-Angelegenheiten.
6) Wahlen.
7) Organ.

**Alle Verbandsmitglieder und Solche, die es werden wollen, sowie Freunde und Gönner sind zu zahlreicher Betheiligung dringend eingeladen.**
1794] **Das Comité.**

**Tapeten.**

Größte Auswahl in **Tapeten.**

**E. Strub,** Tapez.
1760] **Aarau.**

**Die Papierhandlung**
von
**Friedr. Hagenbuch,** Buchbinder
empfiehlt stetsfort alle vorkommenden Sorten von **Couverts** für **Bureaux, Kanzleien** und **Privaten** in allen Größen, **Anhängzeddel, Muster-** und **Samenbüten, Werthsendungs-Couverts, Zahltags-Couverts** ꝛc. mit und ohne **Firmadruck,** per mille zu Fabrikpreisen. Ferner empfehle mein gut assortirtes Lager in gebundenen **Schreibbüchern** in Oktav, Quart- und Folioformat, linirtem und unlinirtem **Schreib-** und **Postpapier** in diversen Sorten, sowie
**Schreib- & Zeichnungsmaterialien**
in großer Auswahl zu billigen Preisen.
Achtungsvollst
Aarau, April 1888.
[1757] **Friedr. Hagenbuch,** Buchbinder.

Aarau, Samstag 28. April 1888. № 101. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75.

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Wochenschau.

Aus Deutschland brachten der Telegraph und die Zeitungen täglich Meldungen über eine successive Besserung im Befinden des Kaisers, die ihm Jedermann wünscht, der nicht seine Hoffnungen auf ein gänzlich reaktionäres Regiment in Deutschland setzt. In all den Leiden verliert der Kaiser den Muth oder wenigstens die Hoffnung nicht und ist voll Arbeitslust. Seine Gemahlin pflegt ihn mit hingebender Sorgfalt und doch ist derselben von Seite Deutscher so viel Abneigung entgegengebracht worden. Desto größerer Sympathien hat sie sich bei der freisinnigen Welt aller Orten zu erfreuen.

An größern Staatsaktionen ist die laufende Woche arm. Es wäre meist Kleinkram, was der Zusammenfassung einer Uebersicht bleiben würde.

In Preußen hatten noch am Ende voriger Woche die Abgeordneten ein Volksschullastengesetz angenommen. Die Regierung hatte ursprünglich beabsichtigt, die Gemeinden in ihren Schulausgaben zu erleichtern und die Schulgelder für die Volksschulen aufzuheben. Denn der unentgeltliche Primarunterricht ist dort noch nicht eingeführt. Hiefür sollten aus dem Ertrage der Branntweinsteuer 20 Millionen Mark genommen werden, ein Staatsbeitrag, den die Verfassung seit drei Jahrzehnten verheißen, aber der noch nie gegeben wurde.

Dieser Staatsbeitrag, der selbstverständlich auch dem Staate ein vermehrtes Recht der Nachschau in den Schulen gegeben hätte, gefiel den Ultramontanen nicht, sie erblickten in dem erleichterten Besuch der Staatsschulen eine Konkurrenz für ihre kirchlichen Anstalten, und da auch durch die Aufhebung der Schulgelder die Schulsteuern für die großen Grundbesitzer gewachsen wären, so gesellten sich auch diese zum Kreise der Gegner. So kam nur ein kümmerliches Gesetz zu Stande, nach welchem die Schulgelder erhoben werden dürfen, wo zwei Schulen bestehen, von denen die eine keine Schulgelder bezieht. Es werden so eigentliche Armenschulen geschaffen. Die deutschen Freisinnigen halten nun in begründeter Weise dafür, es handle sich um einen neuen Vorstoß der Konservativen gegen die Schulen überhaupt und rufen zur Vorsicht auf den Zeitpunkt, da die Vorlage auch im Herrenhause zur Berathung kommen wird. —

In Frankreich haben sich die Monarchisten auf die Spur Boulangers geworfen, wie die Hyänen und Schakale auf diejenige des Löwen, der auf Raub ausgeht. Unser Vergleich hinkt zwar im zweiten Theile; denn ein währschafter Löwe ist Boulanger nicht. Die Naturgeschichte mag dagegen für die Herren Bonapartisten und Orleanisten zutreffen. Boulanger hätte für alle die Kastanien aus dem Feuer holen sollen. Uebrigens scheint der Stern Boulangers bereits zu erbleichen. Nachdem die studirende Jugend gegen ihn zum größten Theil Partei genommen, (und die hat uns von allen am besten gefallen) treten nun auch die Abgeordneten der Stadt Paris gegen ihn auf und von den 36 haben nur 6 einen öffentlichen Aufruf an die Wähler gegen Boulanger nicht unterzeichnet.

Unter den 6 Enthaltsamen ist auch der Unterrichtsminister Lokroy, der von der Boulangitis angesteckt sei. Dem Exgeneral fehlen nicht nur Freunde unter den wirklichen Republikanern, sondern es scheint seinem Anhange auch das Geld ein rarer Artikel zu sein. Dieselben hätten den Versuch gemacht, bei englischen Kapitalisten Boulanger-Bons, auf 200 Fr. lautend à 6% zum Kurse von 80 zu nehmen, worauf aber die Engländer schwerlich anbeißen werden, wenn die Geschichte nicht eine boshafte Erfindung einer französischen Zeitung ist. —

Weniger rasch und einläßlich, als über die französischen und deutschen Angelegenheiten, wird man über die Vorgänge unterrichtet, welche im fernen Osten sich abspielen. Der rumänische Bauernkrieg sei exemplarisch unterdrückt. Die dortigen Bauern sind in einer schlechten Lage, theils durch das Gesetz gegenüber den Pächtern ungünstig gestellt, theils infolge schlechter Ernten. Dazu kamen Mißgriffe der Verwaltung. Nun glaubt man auch, die Russen hätten die Hand im Spiele gehabt und durch ihre Agenten die Aufstände angezettelt. Den Bauern nämlich sei das Märchen aufgetischt worden, die Russen hätten anno 1878 40 Millionen Rubel für die armen Bauern im Lande gelassen.

Die einfältigen Bauern, wird behauptet, hätten nun an das großartige Geschenk geglaubt, auch daran, daß die Regierung dasselbe verbraucht und es ihnen vorenthalten hätte. Wo Minister stehlen, ist ein solcher Glaube möglich; derjenige an die Großmuth der Russen aber muß schon stark sein.

Auch in Serbien klappt nicht alles. Der gute König Milan hat seine liebe Noth mit der bäuerlichen, radikalen Mehrheit der Skupschtina oder Nationalversammlung. Diese radikale Mehrheit streitet zwar nicht gegen ein Grundbuch, was dort noch nicht nöthig ist, da die serbischen Zwetschgen auch ohne genaue Verzeichnung trotzdem bis zu uns gelangen; aber die dortigen Radikalen ergriffen die Initiative in verschiedenen Dingen, die zu ihrem Nutzen führen sollen, wie die Reduktion der Beamtengehalte, der Offizierstagen, die Aufhebung der Bisthümer, die Wahl der Milizoffiziere, die Einführung neuer Steuern und indirekter Abgaben ꝛc. So brach eine Ministerkrisis über das Land hinein und ein neues Ministerium soll weiser regieren. —

In der Schweiz behauptet Zürich die Priorität der Tagesereignisse. Herr Nationalrath Forrer hat im Kantonsrath allen Ernstes erklärt, Zürich sei der erste Kanton in der Eidgenossenschaft. Die Zürcher dachten daher auch daran und merkten aus dem eint und andern Anzeichen, daß sie in Sachen des Volksschulwesens von andern Kantonen überflügelt werden möchten. Sie machten sich daher hinter ein neues Schulgesetz, das eine Erweiterung der Alltagsschulpflicht bringen soll und welches der Volksabstimmung vorzulegen ist.

Ueber die Ausweisung der Sozialisten sind im Großen und Ganzen die Stimmen nicht allzusehr getheilt. Die Einen tadeln die Ausweisung mit bittern Worten, andere vertheidigen sie aus staatsrechtlichen Gründen, mehr aber aus solchen der Opportunität. Auch die große Masse des schweizerischen Volkes, das übrigens wunderwenig von der Thätigkeit der deutschen Sozialisten in der Schweiz weiß und sich wenig um dieselbe gekümmert hat, erhitzt sich über die Ausweisung nicht. So eine richtige Genugthuung aber empfindet eigentlich Niemand.

So sagen die „Basler Nachrichten“:

Die Zahl Derer ist nicht klein, welche um des lieben Friedens willen dem Bundesrathe zugestimmt haben, auch wenn sie rechtlich oder grundsätzlich mit den Beweggründen der Ausweisung nicht einverstanden waren. Bei dieser Sachlage ist es gewiß nicht rathsam, durch eine maßlose Sprache und durch Uebertreibungen aller Art den Gegnern den Beweis leicht zu machen, daß sie mit ihrer Opposition im Rechte seien, und den Bundesrath, der sich unzweifelhaft in einer Nothlage befand und nur aus dieser heraus handelte, schließlich zu der Ansicht zu bringen, daß auch gegenüber der Entwicklung der Dinge im eigenen Lande sein Ausweisungsbeschluß sich rechtfertigen lasse.

Ueberdies ist die allgemeine Weltlage gegenwärtig de art, daß wir absolut keine Ursache haben, die schon vorhandenen großen Schwierigkeiten noch durch neue zu vermehren, die wir uns im Lande selbst schaffen. Also bei aller Freiheit der Kritik und bei zähem Festhalten an den traditionellen Aufgaben unseres Landes weises Maß und ruhiges Blut!

Der „Handelscourier“ schließt eine längere Betrachtung mit den Worten:

„Manche schweizerische Asylthat in der Vergangenheit ist bei näherem Zusehen darauf zurückzuführen, daß wir nach Ueberschlag aller Verhältnisse kein Risiko sahen.“

### Eidgenossenschaft.

— Von Zürich schreibt uns einer unserer Leser: „Es wurde Ihnen gemeldet, daß die letzte Demonstration der Sozialisten von 3000 Mann in Szene gesetzt worden sei. Das ist eine arge Uebertreibung, und da ich unmittelbar an dem Versammlungsplatz wohne, so nahm ich mir diesmal die Mühe, die herammarschirenden, mit rothem Band geschmückten Arbeiter ꝛc. zu zählen und kann konstatiren, daß deren höchstens 700 Mann eintrafen, von denen aber sofort einige Gruppen den Platz wieder verließen, um sich in einer benachbarten Wirthschaft gütlich zu thun. Dieser Kern der Versammlung wurde natürlich noch von ebensoviel Neugierigen — darunter wenigstens 3—400 Buben,

---

44

### Feuilleton.

### Die Bande des Blutes.

Roman aus dem Englischen von Max v. Weißenthurn.

Nachdruck verboten.

„Nein, nein!“ zischte er. „Kein Unterliegen! Was kann ich von den Worten einer Wahnsinnigen zu fürchten haben? Es muß mir gelingen, das Schicksal zu zwingen, — trotz Allem!“

An dem Wege nach der Bahnstation lag die Gärtnerwohnung.

Herr Fuchs hatte sein Frühstück bereits eingenommen und war eben im Begriff, das Haus zu verlassen, als Hanna hastig die Thür öffnete und ihm entgegentrat

„Ich wollte soeben nach der Villa kommen,“ rief der alte Mann. „Ist irgend Etwas geschehen?“

„Ja. Unerhörtes sogar! Das Fräulein von Roden ist entflohen!“ stieß das noch schreckensbleiche Mädchen aus.

„Was Sie nicht sagen!“ entgegnete der alte Fuchs, anscheinend bestürzt, obschon er sich eingestand, daß er längst gewittert habe, es müsse irgend Etwas in der Luft liegen. Er war von dem Augenblick an zu dieser Annahme gekommen, als eines Tages ein hübscher junger Mann bei ihm vorgesprochen und ihm erklärt hatte, er müsse ihn um jeden Preis bei sich aufnehmen; er wolle dafür auch gern einige Gartenarbeiten verrichten, und zwar in dem Garten, der zu jenem einsam gelegenen Hause gehörte, in welchem, so viel der alte Gärtner wußte, ein junges Mädchen von reicher Herkunft das traurige Dasein einer Geisteskranken führte.

Eine ansehnliche Summe Geldes, welche der schlaue junge Mensch dem Alten bot, begleitete diese Worte. Fuchs traute seinen Ohren kaum. Er zögerte nicht, den Vertrag abzuschließen, und erklärte sich auch bereit, seinem Miethsmann zu helfen, so weit dies in seiner Macht liege. Daß derselbe irgend ein vornehmer Herr sei, welcher eine Verkleidung trage, schien ihm offenbar, Fuchs wollte aber seinen eigenen Vortheil nicht durch un ütze Fragen hintanstellen. Er lachte, als der Fremde ihm sagte, er heiße Hans Sanders, habe eben keine Arbeit und wünsche, daß der alte Fuchs noch am selben Tage einen rheumatischen Anfall bekomme.

Da Hanna ihm nun mittheilte, was geschehen war, wurde ihm urplötzlich Alles klar; dennoch spielte er seine Rolle vortrefflich und erklärte, daß er anstatt ihrer auf die Eisenbahnstation eilen und so rasch als möglich wieder zurückkehren wolle. Er entfernte sich denn auch im Laufschritt, und Hanna hörte nicht sein muthwilliges Lachen, nachdem er das Haus verlassen hatte.

„Und wo ist denn Herr Sanders?“ fragte Hanna sich an Frau Fuchs wendend, als sie sich mit dieser allein sah.

„Hans?“ entgegnete diese im natürlichsten Tone von der Welt. „O, der Aermste! Sie haben sich gewiß gewundert, ihn gestern Abend nicht zu sehen. Er hat die traurige Kunde erhalten, daß seine Mutter plötzlich erkrankt sei, und reiste sofort ab. Ich weiß nicht, wann er wiederkommen wird.“

Nach dem einsam gelegenen Hause, welches Mary's Gefängniß gewesen war, zurückkehrend, fand Hanna Alles im Aufruhr. Fuchs, der Gärtner, kam bald darauf athemlos von der Eisenbahnstation zurück. Keine Dame, welche der Personalbeschreibung des Fräuleins von Roden entspräche, wäre dort gesehen worden; so versicherten sämmtliche Bahnbediensteten.

„Dann muß sie sich in der Nachbarschaft irgend wo verborgen halten!“ rief John von Roden. „Ich werde nach jedem einzelnen Hause gehen und den Leuten begreiflich machen, welcher Gefahr sie sich aussetzen, indem sie eine Tochter vor ihrem natürlichen Beschützer verbergen, vor Allem eine Tochter, welche geistesgestört ist. Richard, telegraphire an den Grafen von Westland, sowie an Karoline. Vielleicht ist sie zu Jenen geflohen.“

Von Unruhe gepeinigt begab sich der falsche Richard von Roden nach dem Telegraphen-Bureau und sandte an den Grafen von Westland, der sich absichtlich auf seine Besitzung begeben und Mary unter der Obhut seiner Schwester zurückgelassen hatte, nachstehende Depesche:

„Mein geliebtes, krankes Kind hat sich unserer Obsorge entzogen; ist sie bei Ihnen?“

In unglaublich kurzer Zeit erhielt er die Antwort:

„Mary nicht auf dem Schlosse, auch nicht hier gewesen, reise sofort nach London.“

Die letzte Hoffnung des schuldigen Mannes schwand. Er hatte immer gewähnt, Mary vielleicht unter dem Schutze des Grafen wiederfinden zu können. Nun wußte er nicht mehr, nach welcher Richtung hin er suchen solle.

Die beiden Genossen einer furchtbaren That waren gleichsam zerschmettert.

„Welch ein Thor ich gewesen bin, so lange zu zögern!“ rief der falsche Richard von Roden. „Das Schicksal hat sich

m Alter von 6—15 Jahren, umstanden, so daß das Ganze eine ansehnliche Masse bildete, jedoch erklangen die Bravorufe spärlicher als je, und machten auf jeden unbefangenen Zuschauer den Eindruck einer kläglichen Demonstration, welche nicht geeignet war, der hiesigen Bevölkerung und am allerwenigsten dem Bundesrath zu imponiren, um so weniger, als die Versammlung zum Theil aus deutschen Arbeitern bestand, welche das Verfahren des Bundesrathes — hier von der weit überwiegenden Mehrheit der Einwohnerschaft gebilligt — durchaus nichts angeht. —

Unsere Herrn Correspondenten werden genau kontrollirt; also besser zählen oder schätzen in Zukunft. Uebrigens darf man meistens bei derartigen augenblicklichen Massenschätzungen einige Abschreibungen vornehmen.

— Bundesstadt. Das eidg. Departement des Auswärtigen wird über die bundesrechtliche Praxis in Bezug auf Maßnahmen gegen Fremde seit 1848 eine Denkschrift nächster Tage veröffentlichen.

Es würde gut sein, wenn der Bundesrath überhaupt auch über die allerletzten Ausweisungsbeschlüsse weitere Aufklärungen an das Schweizervolk gelangen lassen würde, damit man wüßte, ob und wie weit das Gefühl begründet sei, derselbe habe unter dem Drucke **einer auswärtigen Macht gehandelt.**

— Der Bundesrath hat eine Reihe von Sanitätsoffizieren ernannt; aus dem Aargau Hrn. Rudolf Ochsner in Bremgarten.

— Politische Polizei. Die Konferenz schweizerischer Regierungsräthe, welche am Montag in Bern über die Frage verhandelte, sprach sich gegen die Schaffung einer besondern eidgenössischen Polizei in den Kantonen aus. Es sollen hiefür dagegen kantonale Beamte vom Bunde subventionirt werden. Diese hätten nicht über die Köpfe der kantonalen Departementsvorsteher an den Bundesrath zu rapportiren, sondern durch die letztern und auch erst dann, wenn die Nothwendigkeit vorliege. Das schweizerische Justizdepartement werde nun eine bezügliche Instruktion erlassen.

— Kommissionen der eidgen. Räthe. Die Kommission des Nationalrathes für die Prüfung des nationalräthlichen Geschäftsberichtes für 1887 wird sich Montag den 14. Mai, Nachmittags 3 Uhr, in Bern unter dem Präsidium des Hrn. Kurz versammeln. Ferner wird die ständeräthliche Kommission, Präsident Haberstich, für die Gesetzentwürfe betr. Erfindungspatente und betr. Muster- und Modellschutz ebenfalls am 14. Mai, Abends 5 Uhr, in Genf (Hotel du Lac) zusammentreten.

— Schweiz. Turnverein. (Korresp.) Nachdem der Termin zur Vornahme der Kampfrichterwahlen für das eidg. Turnfest in Luzern schon am 9. d. zu Ende gegangen, erfahren wir heute durch die „Schw. Turnztg." die Namen der Gewählten.

Es sind dies die Herren: 1. Michel, Winterthur; 2. Balsiger, Rorschach; 3. Baumgartner, Brienz; 4. Boßhard, Zürich; 5. Hafner, Zürich; 6. Dr. Schenk, Bern; 7. Dreyler, Luzern; 8. Jaccottet, Lausanne; 9. Hintermann, Aarau; 10. Kupferschmid, Basel; 11. Audetat, Fleurier; 12. Brun, Lausanne; 13. Hauswirth, Bern; 14. Graf, Neumünster; 15. Jenny, Basel; 16. von Bergen, Biel; 17. Jacot, Genf; 18. Weber, Luzern; 19. Borel, Neuenburg; 20. Zbinden, Locle; 21. Senglet, Genf; 22. Reber, St. Gallen; 23. Meier, Kreuzlingen; 24. Amey, Genf.

## Kantonales.

### Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 27. April.

Auf Bericht und Antrag der Direktion des Innern wird beschlossen, dem Hrn. Direktor Dr. Schaufelbül in Königsfelden anläßlich seines fünfundzwanzigjährigen Dienstjubiläums in Anbetracht seiner dem Staate geleisteten ausgezeichneten Dienste als Direktor der ehemaligen Kranken- und Irrenanstalt und der spätern Heil- und Pflegeanstalt Königsfelden, sowie als Rathgeber und Leiter bei Entwerfung der Pläne für die neue Krankenanstalt in Aarau und bei Erbauung und Organisation derselben die goldene Verdienstmedaille mit einem geziemenden Anerkennungsschreiben durch den Direktor des Innern überreichen zu lassen.

In Vollziehung einer Bestimmung des Bundesgesetzes über die Beaufsichtigung von Privatunternehmungen im Gebiete des Versicherungswesens vom 25. Juni 1885 legt der Regierungsrath dem Großen Rath einen Beschlussesentwurf betr. die Erhebung und Verwendung von Beiträgen der Feuerversicherungsgesellschaften an das Löschwesen vor.

Es werden gewählt: Als Bezirksarzt von Lenzburg: Hr. Dr. med. Robert Imhof in Lenzburg, bisheriger Stellvertreter des Bezirksarztes; als Kanzleiangestellter auf der Militärkanzlei: Hr. Schützenleutenant Alfred Schibli von Killwangen in Basel.

Zu Majoren bei der Infanterie werden brevetirt die bisherigen Hauptleute: Leupold, Eduard, in Aarau und Moser, Jean, in Zofingen.

Hr. Max Hämmerli von Lenzburg erhält die von ihm nachgesuchte Entlassung als Assistenzarzt der Heil- und Pflegeanstalt Königsfelden unter Verdankung der geleisteten Dienste.

Eine von der Ortsbürgergemeinde Ober-Erlinsbach vorgenommene Abänderung ihres Waldreglementes wird genehmigt.

— Aarau. Städtische Schulen. (Eingef.) Mit Anfang des Schuljahres sind in die 1. Klasse der Gemeindeschulen neu eingetreten 60 Knaben und 62 Mädchen. Es zählt also jede der 3 Abtheilungen der gemischten Klasse mit den Repetentinnen 40—45 Schülerinnen.

Zur Aufnahmsprüfung in die Mädchen-Bezirksschule meldeten sich 70 Schülerinnen. Am Prüfungstag erschienen 64. Von diesen wurden aufgenommen definitiv 35, provisorisch 18, abgewiesen wurden 11 Schülerinnen. Es zählt nun die 1. Klasse A und B mit den Repetentinnen 70, die 2. A und B 44, die 3. ungetheilte Klasse 44 und die 4. 28, Total 186 Schülerinnen.

Den englischen Unterricht besuchen 9 Schülerinnen der 4. Klasse, den italienischen 16 Schülerinnen; es zählt also der italienische Kursus dieses Jahr mit den 4 Knaben der Bezirksschule 20 Schüler und Schülerinnen.

— Menziken. * Hier ist am 27. April Vormittags Hr. Bezirksrichter Weber an einem Schlaganfall, 55 Jahre alt, plötzlich gestorben. Hr. Weber war seit 1875 ununterbrochen Mitglied des Bezirksgerichtes Kulm, ein gewissenhafter Beamter und Rathgeber, allgemein beliebt und geachtet.

— Seethal. (Corr. vom 28. April.) Die Wetterpropheten, welche gestern eine kalte gefährliche Nacht ankündigten, haben sich gottlob getäuscht. Wenn auch die Temperatur eine so niedrige war, daß die Fruchtknospen gar keinen Fortschritt machten, sind wir doch von einem Reif verschont geblieben. In der Thalsohle sind die Blüthen der Kirsch- und Birnbäume soweit vorgerückt, daß sie kaum 2—3 warmer Tage zu reeller Entfaltung benöthigen; sollte aber trübes oder gar regnerisches Wetter bei tiefer Temperatur anhalten, laufen sie ungleich mehr Gefahr als die höher gelegenen, daß sie vermodern.

Von Aussichten auf ein gutes oder schlechtes Obstjahr zu sprechen, ist jetzt immer noch verfrüht.

— Die „Freiämterstimmen" wollen wissen, daß von einem Neuenburger Industriellen beabsichtigt sei, in Wohlen eine Strohhutfabrik zu errichten.

— Brugg. Die Kulturgesellschaft des Bezirkes Brugg beabsichtigt die Anschaffung eines Krankentransportwagens, dessen Kosten sich auf Fr. 1500 belaufen werden. Es soll nächstens ein Aufruf zur Bethätigung der Gemeinden und Private an diesem gemeinnützigen Werke erfolgen.

— Die Gemeinde Brugg erstellt eine neue Turnhalle, an deren Nordseite ein Schießstand für die Stadtschützengesellschaft angebracht werden soll. Am Sonntag den 29. April soll in Brugg der militärische Vorunterricht für Brugg und Umgebung beginnen. 25 Mann sind angemeldet, dazu 12 aus Villigen.

### Zürich.

— Heute Samstag den 28. April wird der Stiftungstag der Universität Zürich gefeiert. Der akademische Aktus beginnt in der Aula des Polytechnikums um 11 Uhr; Herr Rektor Blümner wird reden „über die Bedeutung der antiken Denkmäler als kulturhistorische Quelle". Abends 8 Uhr findet im kleinen Tonhallesaal ein allgemeiner Kommers der Behörden, Lehrer, Studirenden und Freunde der Hochschule statt.

### Bern.

— Biel. Am nächsten Sonntag soll auch in Biel eine Volksversammlung abgehalten werden, in welcher Hr. Fürsprech Reichel aus Bern über das Thema referiren wird: „Die politische Polizei in der Schweiz mit Bezug auf die letzten Ausweisungen." Es soll ein Zug durch die Stadt arrangirt werden.

— Grindelwald. Am letzten Montag kamen drei Gemsen, wohl vom Hunger getrieben, in's Dorf Grindelwald. Zwei derselben, die ganz ermattet waren, wurden eingefangen und gut verpflegt; die dritte zog sich wieder in die Berge zurück.

### Luzern.

— Die gegen Großrath Dr. Adolf Steiger wegen Amtsehrbeleidigung (enthalten in der Schrift „Anti-Segesser") geführte Untersuchung ist beendet und die Sache dem Bezirksgericht Luzern zur Beurtheilung zugewiesen worden. Der Strafantrag geht auf 300 Fr. Geldbuße und Tragung aller Kosten.

### Thurgau.

— Die Schützengesellschaft von Frauenfeld hat mit allen gegen eine Stimme beschlossen, sich für Uebernahme des eidgenössischen Schützenfestes pro 1890 anzumelden.

### Waadt.

— Vivis. (Corresp.) Es brachten einige Blätter die Nachricht, der Friedensrichter von Vivis sei verhaftet worden. Das ist nicht richtig. Die Verhaftung betrifft den Friedensrichter von Villeneuve.

Wir sind nun auch mit der Heilsarmee bedacht worden. Dieselbe hat eine leerstehende Mühle in Corsier gemiethet und hält seit 14 Tagen jeden Abend Versammlungen ab, die von Neugierigen sehr besucht werden. Um Skandal zu vermeiden, sind stets 4 bis 5 Polizisten vor dem Hause.

Die Eröffnung der regelmäßigen Tramwayfahrten ist definitiv auf den 2. Mai festgesetzt. —

### Genf.

— Infolge der eingetretenen Zollerhöhungen auf fremdes Vieh haben die Genfer Metzger den Fleischpreis um 10 Cts per Kilo erhöht, mit Inkrafttreten des neuen Preises vom 1. Mai an.

## Vermischtes.

— Die Freude am Sammeln von Postmarken und am Handeln mit solchen hat jüngst drei Knaben im Alter von ungefähr vierzehn Jahren vor den Strafrichter des Bezirkes Zürich geführt. Dieselben hatten aus einem Spielwaarengeschäft ca. 57 Bogen Briefmarken zu 32 Stück und in einer Schreibmaterialienhandlung 42 Bogen Briefmarken, im Ganzen ca. 3168 Stück, entwendet. Das Bezirksgericht verurtheilte zwei Knaben zu je vier Tagen Gefängniß, wovon je zwei Tage Haft abzurechnen sind; der dritte Knabe wurde zu drei Tagen Gefängniß, abzüglich zwei Tage Haft, verurtheilt.

## Neueres und Telegramme.

Bern. Aufsehen macht ein Artikel der „Revue", zu welcher Ruchonnet Beziehungen hat. Die „Revue" tadelt den Ausweisungsbeschluß als ungerecht und unpolitisch und erklärt es als eine perfide Insinuation, daß Ruchonnet nur aus Opportunitätsrücksichten dagegen gestimmt habe.

Paris, 28. April. (Privattelegr. der Aarg. Nachr.) Boulanger erklärte gestern beim Bankett im Cafe Riche, daß er nicht nach der Diktatur strebe und einen allfälligen Antrag auf Abschaffung der Präsidentschaft unterstützen werde. Als er gegen Mitternacht das Lokal verließ, brachte die Menge ihm eine Ovation. Die Polizei trieb die Menge auseinander und verhaftete vorübergehend Deroulede und andere Abgeordnete, welche „Nieder mit Ferry!" schrieen.

Paris, 27. April. In Nancy beabsichtigten die Studenten eine antiboulangistische Manifestation, gaben sie aber infolge Unterredung Floquets mit den Pariser Studenten wieder auf. Die Boulangisten dagegen zogen gestern mehrere Tausend Mann stark vor das Studenten-Cercle, warfen die Fenster ein und durchzogen die Stadt bis in die späte Nacht unter Absingung von Boulangerliedern.

Berlin, 27. April. Das Fieber ging bei dem Kaiser im Laufe des Tages noch weiter zurück; gegen Mittag erreichte die Temperatur den normalen Stand. Der Kaiser verließ, obgleich die Aerzte dies nicht gern sahen, das Bett.

Berlin, 27. April. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Da die fortschreitende Besserung des Befindens des Kaisers andauert, kann man die Gefahr der Situation, welche der letzte Anfall bedingte, als überwunden ansehen.

Belgrad, 27. April. Das Ministerium Gruic hat demissionirt und Nikola Christitsch hat ein neues Kabinet gebildet.

## Handelsbericht.

(Spezial-Correspondenz aus Zürich.)

Das Sechseläuten-Fest, mit welchem diese Woche begann, ist glänzend verlaufen, das den zürcherischen Festen auch diesmal wieder treu gebliebene, gute Wetter, hat dazu nicht wenig beigetragen, und wohl in letzter Stunde noch Manchen zum Besuch des Festes veranlaßt. Das muß man den Zürchern lassen: sie verstehen es, Feste zu arrangiren und lassen sichs was kosten. Was aber hauptsächlich das Gelingen fördert, ist die Betheiligung aller Stände ohne Ausnahme; mehr oder weniger gilt dies überhaupt von schweizerischen Festen, während man dies in manch anderm Lande nicht findet.

Obschon man an dem Sechseläuten den Winter in aller Form, vor einer großen Zuschauermenge, verbrannt hat, so ist

---

gegen mich verschworen. Hätte ich früher gehandelt, so wäre ihr eine Flucht unmöglich gewesen."

„Vergeude keine Zeit mit nutzlosen Klagen, sondern handle lieber," versetzte John mit finsterer Miene. „Irgend wo muß sie sein. Setze eine große Belohnung aus für die Habhaftmachung Deiner armen, geisteskranken Tochter! Allerdings ist sie entflohen, aber Du hast noch viel in der Hand, was Dir zu helfen im Stande ist. Man wird Alles, was sie spricht, für die Worte einer Irren halten; der Londoner Arzt kommt Dir mit seinem Zeugniß zu Hilfe. Um des Himmels willen, raffe Dich auf und handle!"

Der Tag verging in vergeblichen Versuchen, Mary auf die Spur zu kommen. Karoline antwortete höchst beunruhigt auf das Telegramm, welches man ihr gesandt hatte; auch sie wußte Nichts von der entflohenen Schwester. Der Wald, das Dorf waren durchsucht worden, und nur im Ersteren hatte man ein Taschentuch gefunden, das mit den Anfangsbuchstaben von Mary's Namen gezeichnet war. Der Abend brach an, und noch war keine weitere Kunde eingelaufen.

„Was können wir noch thun?" fragte John von Roden, jetzt endlich auch verzweifelten Tones.

„Nichts," lautete die kategorische Antwort. „Und wir dachten so sicher zu sein!" Ein bitteres Lachen erscholl von den Lippen des angeblichen Richard von Roden. „Ah, sie muß nur erst wieder unter meiner Obhut sein und sie soll uns nicht mehr die geringste Unruhe verursachen. Sie hätte es sich zweimal überlegen sollen, bevor sie gegen mich zu Felde zog".

doch wieder kaltes Wetter eingetreten und behauptet der April sein altes Recht, das ihm hoffentlich der Mai siegreich streitig macht.

Wenn auch nicht aus Witterungsrücksichten, sondern weil der Rückzahlungstermin sich nähert, hat die Schweizerische Nordostbahn die Conversion des auf 31. Mai gekündeten 4prozentigen Anleihens, von Fr. 7,100,000 auf den Wonnemonat und und zwar auf die Zeit vom 1.—15 ausgeschrieben. Sie trifft damit die günstige Periode eines äußerst flüssigen Geldstandes und wird trotz des Agios von 2½ % willig Nehmer für das 7 Millionen betragende neue Anleihen, das ebenfalls 4 % Zins trägt, finden. Am Platze selbst nimmt nur die Haupt-Kasse der Nordostbahn Anmeldungen entgegen, und damit erspart sie die hiesige Bank-Kommission.

Die Börsen des In- und Auslandes haben in den letzten Tagen wieder eine etwas bessere Stimmung gezeigt, was zum großen Theil im Zusammenhang mit dem Befinden des deutschen Kaisers steht: auf wie lange eine Katastrophe in dieser Richtung verschoben ist, wer mag es wissen?

Wie ich Ihnen früher bemerkte, ist die Abnützung des Boulangismus in Frankreich in vollem Zuge, was nicht zum mindesten dem taktvollen Verhalten des Präsidenten Carnot zuzuschreiben ist.

Wenn nun auch auf der Gesammtbühne der politischen Darstellungen noch keine Rosensträuche gepflanzt werden, so wird doch für den Augenblick auch kein Dornenhag gepflanzt, und das ist für die Börse schon Grund genug zur Animirung.

Die übertrieben hohen Curse einzelner Obligationen, wie z. B. der eidgenössischen 3½ %, welche bis 104 bezahlt wurden, haben sich wie vorauszusehen war nicht lange halten können, man hat es vorgezogen ausländische Werthe anzuschaffen, welche wenigstens noch eine leidliche Rente tragen, wie 4 % ungarische Goldrente welche zu 78—79 erhältlich ist, ebenso ist 5 % italienische Rente zu 95—95 ½ noch eine acceptable Anlage. 4 % Nordostbahn haben die Führung avancirter Anlag-Werthe übernommen, man bezahlt sie mit 103 und Abgeber halten höher.

Mit Unrecht läßt man 3½ % Kanton Bern Obligationen zu 99 unbeachtet, sie sind nicht schlechter fundirt als andere kantonale Papiere.

In Eisenbahnaktien dominiren gewohnt Nordostbahnaktien, Stamm gelten 441—442, es findet das Papier an deutschen Märkten fortwährend rege Beachtung, Prioritäten wurden mit 771—772 bezahlt; ohne Zweifel sind deren Tage gezählt, mit Eintritt der Zahlung der gesperrten Dividenden hat ihre Stunde geschlagen. Aus ihrer Asche werden als Phönix 5prozentige entstehen, ob und welches Agio die Auferstehung begleitet, macht der Verwaltung wahrscheinlich weniger Kopfzerbrechen als der Spekulation.

Centralbahnaktien, denen diesmal 5 % anhängen, avancirten bis auf 576, Jura-Bern etwas höher zu 466 gehandelt, Gotthard stetig aufwärts strebend 604 Geld, im westlichen Spielzeug, Stammaktien der Westbahn genannt, halten sich Käufer und Abgeber die Waage. Union-Stamm beharren in stoischer Ruhe, sie haben an Gunst verloren, sie sind noch 423, wie vor 8 Tagen.

Bankaktien warten fast alle auf Freier, unter den bescheidenen Mitgiften der meisten leiden selbst die besser ausgestatten wie Creditanstalt, deren Aktien bei sehr mäßigem Geschäft es nicht über 704 brachten, Bank Winterthur billiger, zu 385 einiges gehandelt. Dagegen halten sich sonderbarer Weise Eidgenössische Bankaktien auf 147—50. Schon in meinen früheren Berichten habe ich Ihnen mein Bedenken über das Institut geäußert, trotzdem verschiedene Freunde desselben die Sanirung als vollbracht darstellten. Eine solche läßt sich aber in einem Jahre nicht durchführen und vor einem Jahre krankte das Institut an Leiden, die größtentheils alt und nicht schnell zu heilen waren. Wie aber eine Verwaltung sagen mag, es dürfte im Interesse der ferneren Consolidirung des Instituts liegen, den ganzen Netto-Gewinn einem zu bildenden Reservefond zuzuwenden und im gleichen Athemzug doch vorschlägt eine Dividende zu vertheilen, wohl nur damit die Aktionäre — schweigen — das begreife ein anderer. — Die Meinung der Verwaltung: mit Ausrichtung einer Dividende einem berechtigten Verlangen der Aktionäre zu entsprechen, theile ich vollständig, das Verlangen der letztern ist in der That vollberechtigt, — ob die Verwaltung aber unter den obwaltenden Umständen berechtigt war, eine Dividende zu beantragen, ist eine andere Frage.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

## Oertliches.

### An die jungen Handwerker
**von Aarau und Umgebung.**

Mit Sonntag beginnt das neue Schuljahr dieser, in den letzten Jahren bedeutend erweiterten Anstalt. Wir wollen nicht versäumen, auf die Nützlichkeit, ja Nothwendigkeit dieses Unterrichtes für angehende Handwerker und Gesellen aufmerksam zu machen. Die Grundlage eines jeglichen Gewerbes ist, nebst praktischem Können, die tüchtige Schulbildung. Die Ausübung des Handwerks erfordert heute einen größeren Gesichtskreis als früher. Es wird vom jungen Handwerker nebst tüchtiger Kenntniß des beruflichen Rechnens und einer richtigen Buchhaltung die gewandte Handhabung des Zirkels und des Bleistifts, Kenntniß der Stylformen und Verständniß einer jeglichen Werkzeichnung verlangt.

Die Werkstätte allein kann diesen Anforderungen nicht genügen. Die Schule muß ergänzen, und gleichzeitig mit der praktischen Thätigkeit in dem Beruf, in Anlehnung des Unterrichtes an dieselbe, den Lehrling zum tüchtigen Gesellen und späteren Handwerksmeister heranbilden.

Es ist daher Pflicht eines jeden Lehrlings die ihm gebotene Gelegenheit zur weitern Ausbildung zu benützen. Die Meisterschaft aber sollte es sich zur Berufsehre machen, ihren Lehrlingen den Besuch des Unterrichtes zu ermöglichen und sie dazu anzuhalten. Die zeitgemäße Ausbildung des Nachwuchses ist die feststehende und einzige Bedingung zum leistungsfähigen Fortbestehen des Handwerkes und Gewerbes.

Darum fordern wir nochmals alle Jünglinge, Lehrlinge und Gesellen auf, unentwegt den Unterricht an der Handwerkerschule zu benützen, denn derselbe ist, ebenso gut wie die praktische Lehrzeit, unbedingte Nothwendigkeit zum gedeihlichen Fortkommen eines jungen Handwerkers.

Wohl ist dem jungen Manne nach vollbrachter Tagesarbeit, nach der körperlichen Thätigkeit an der Werkbank eine Erholung zu gönnen. Der Jüngling, der sich selbst zu erhalten noch nicht im Stande ist, suche diese Erholung in der Ausbildung des Geistes; und auch der junge Geselle wird an einem guten Unterricht am Sonntag Morgen und einem oder zwei Wochen-Abenden vieles Anregende und für seinen Beruf Ersprießliche im Unterrichte finden.

Weder Exerciren noch Turnen, weder Gesang- noch Musikvereine bringen Euch den Verdienst ins Haus; **einzig und allein eine tüchtige, allseitige berufliche Ausbildung wird es Euch ermöglichen, den schweren Kampf um's Dasein in aller Zukunft erfolgreich zu bestehen.**

**Getreide-Börse Zürich.** Zürich, 27. April

| per 100 Klogr. | Prima | Mittel | Gering. | loco. |
|---|---|---|---|---|
| Ungarweizen alt | 21¼ | 20¼ | — | „ |
| Bessarabischer | 22½ | 22 | — | „ |
| Theodosia | 22½ | — | — | „ |
| Azyma | 22 | 21½ | 20½ | „ |
| Landweizen | 19½ | 19 | 18½ | „ |
| Roggen | — | — | — | „ |
| Futtermais altes | 16½ | — | — | „ |
| Hafer böhmischer | 17 | 16 | — | „ |
| „ ungarischer | 17 | 16 | — | „ |
| Landhafer | 16½ | 15½ | 14½ | „ |

Boll Fr. 31. 50, Kopfmehl Fr. 18. —, Krüsch Fr. 10. 50 alles per 100 Kilo.

Tendenz: Weizen fest, Hafer ruhig. Mehl sehr fest. Kopfmehl und Krüsch gesucht.

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau.**
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 April | Beobachtungszeit | Thermometer in Celsius. | Barometerstand i. mm Absol. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Hygrom. relat. Feuchtigk. | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 27. | Mittgs. 1 U. | +10,5 | 730,8 | 764,7 | W° | 29 | bewölkt |
| 27. | Abends 9 „ | +8,4 | 732,0 | 765,8 | NW° | 45 | „ |
| 28. | Morg. 7 „ | +6,8 | 732,0 | 766,2 | W° | 70 | l. Reg. |

Beobachtung um Uhr 7 früh;
Maximum +11,3 C.° Minimum +4,9
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh 0,2 mm.

**Zürcher Witterungsaussichten** vom 28. April.
Leicht bewölkt bis hell, trocken, steigende Temperatur.

**Hiezu eine Inseraten-Beilage.**


## Leichen-Anzeige.

Nro. 38.

Donnerstag den 26. April 1888 starb: **Otto Müller,** Coiffeur, von Lenzburg und soloth. Ober-Erlisbach; alt 24 Jahre, 3 Monate u. 13 T.

Beerdigung: Samstag den 28. April, Mittags 11½ Uhr. — Leidabnahme: Vordere Vorstadt 889. [1867

## Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten hiemit die schmerzliche Mittheilung, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, auch mein liebes Kind

**Anna Schatzmann**

im Alter von 7 Monaten zu sich ins bessere Jenseits zu berufen.

Um stille Theilnahme bitten: **Aarau & Windisch,** 26. April.

Die trauernden Hinterlassenen: **Sl. Schatzmann,** Buchbinder.

Die Beerdigung findet in Windisch statt, Sonntag den 29. April, Nachmittags ½1 Uhr.

**Liebesgaben**

für die **Lawinenbeschädigten** sind dem Unterzeichneten seit Mittwoch wiederum zugekommen von:

| | |
|---|---|
| Fr. F.-B. | Fr. 5. — |
| „ B.-K. | „ 5. — |
| „ G.-A. | „ 5. — |
| „ H.-St. | „ 5. — |
| Ungenannt | „ 3. — |
| Ungenannt | „ 2. — |
| S. F. in St. | „ 50. — |
| R. H.-W. | „ 5. — |
| H. D. | „ 5. — |
| M. W. | „ 5. — |
| Wwe. J. R. S.: 1 Paket Kleider. Ungenannt: 1 Paket Stoff. C. F.: 1 Paket Bettzeug. | |
| Zusammen Fr. 90 und 3 Pakete. | |
| Uebertrag „ 146 „ 5 „ | |

Im Ganzen Fr. 236 und 8 Pakete.

Wärmsten Dank allen freundl. Spendern! Weitere Gaben nimmt bis Montag gerne entgegen

Aarau, 28. April 1888.

**Wernly,** Pfarrer.

**Eine Strickmaschine**

ist à Fr. 65. — zu verkaufen. Wo, sagt die Exped. d. Blts. [1861

## C.-V. Bankett.

Diejenigen Mitglieder und Freunde des Cäcilien-Vereins, welche das Morgen Abend stattfindende Bankett mitzumachen gedenken, sind höflichst ersucht, **im Laufe des heutigen Tages noch** die nöthigen **Bankettkarten à Fr. 3.** — bei Herrn **Hans Gysi** (Laden von F. Gysi, Photograph) oder bei Unterzeichnetem (Café Stahel) **zu beziehen.** Namentlich ist eine zahlreichere Betheiligung von Seite der Damen des gemischten Chores sehr erwünscht, es fehlt in diesem Kranze noch manch' schöne Blume, während sich der Männerchor in seiner Gesammtheit einfinden wird.

[1880] **J. Stahel-Ernst.**

## Anzeige und Empfehlung.

Hiemit zeige meinen werthen Kunden und Gönnern an, daß ich meine

**Bäckerei & Wirthschaft**

meinem mehrjährigen Gehilfen auf 1. Mai übergeben habe und empfehle denselben einem Ehrenden Publikum bestens.

**S. Nyckner,** Pfister.

Bezugnehmend auf obige Anzeige bringe einem Geehrten Publikum zu Stadt und Land höflicht zur Kenntniß, daß ich das Geschäft meines mehrjährigen Prinzipals übernommen, und komme, mich zur Abnahme von schmackhaftem Groß- und Kleinbrod angelegentlichst zu empfehlen. Gleichzeitig empfehle ich meine Wirthschaft einem geehrten Publikum.

Es empfiehlt sich höflichst [1886

**M. Steger,** Bäcker u. Wirth,
Rain, **Aarau.**

## Kadetten-Pestons und Hosen

sind in allen Größen und in größter Auswahl vorräthig und empfiehlt zu billigen Preisen

[1878] **J. Siebenmann,** March^d - Tailleur.

## Zu Kadetten-Uniformen

empfehlen

**dunkelblaues Tuch und blaugraues Tuch**

**Halbtuch und Halblein**

zu sehr billigen Preisen.

[1879] **Gamper & Cie.**

Um mit der **Damenconfection** möglichst rasch zu räumen, erlasse meinen Vorrath in

## Mantelets, Sommer-Jacquettes, Kindermäntel

zu den niedrigsten Preisen.

[1864] **Amalie Gottschalk,** Rathhausgasse 44, 2. Stock.

## Steigerungspublikation.

Herr **Wilhelm Hagnauer,** Handelsmann von Aarau, in Regensdorf, bringt **Freitag den 4. Mai 1888,** von Abends 7 Uhr an, in der Bierwirthschaft des Herrn **Fritz Siebenmann** zum Weinberg in da, an öffentliche

**Steigerung:**



Das im Weinberg, jenseits der Aare gelegene **Wohnhaus Nr. 1102.** Dasselbe enthält je ein geräumiges Plainpied und Stockwerk, wurde vor ca. 15 Jahren neu erbaut und ist gut unterhalten. Dabei befindet sich ein laufender Brunnen, sowie Garten und 25 Aren Wiesland. Das an sonniger und geschützter Lage sich befindliche Steigerungsobjekt wird unter günstigen Bedingungen veräußert. Kaufsliebhaber ladet zur Steigerung freundlich ein

Aarau, den 27. April 1888 Der Beauftragte:
1882] **H. Heller,** Rechtsagent.

**Für die Lawinenbeschädigten** sind bei Unterzeichnetem eingegangen:

| | |
|---|---|
| Uebertrag: | Fr. 35. — |
| durch die **Buchhandlung Sauerländer:** Ungenannt | „ 10. — |
| „ Herrn Pfarrer **Graf:** D. 5. Ung. 5, Fr. B. 2, Ung. 40, | „ 52. — |
| „ Herrn **Erny-Faßler:** Ungen. 4, Ungen. 2, | „ 6. — |
| „ die **„Aarg. Nachr.":** A. N. von N. 3, G. S. 5. | „ 8. — |
| Direkt bei **Unterzeichnetem:** Von Mitgliedern des deutsch. Hülfsvereins 20, von einem 4-blättrigen Kleeblatt 10, A. Z. 5, Ungen. 5, Ungen. 10, Mittwochgesellschaft Holzach 20, Hr. B. 5. | „ 75. — |
| | Fr. 186. — |

Mit herzlichem Dank.

Aarau, 27. April 1888. **Lindt.**

## Baumwollgarne.

Reichhaltigste Farben- und Qualitätenauswahl. Die bekannten ganz waschächten Dollfus-Garne auf Knäueln sind in circa 15 Farben vorräthig. Arbeiten auf der Strickmaschine werden prompt und billig besorgt.

1861] **E. Coradi-Stahl.**

6 tüchtige

## Malergehülfen

finden Beschäftigung bei

**Rüeger & Cie.,** Maler
1872] in Aarau.

**Zu verkaufen:**

Ein zweithüriger tannener **Kleiderkasten,** bereits neu. Preis sehr billig. Von wem, sagt die Exped. dieses Blattes. [1883

Man sucht für einen jungen Menschen Beschäftigung als **Ausläufer** oder **Magazinier.** Offerten unter Chiffre K. W. an die Exped. d. Blts. [1865

**Zu verkaufen:**

Ein **Tisch, Sessel, grüne Flaschen.** Rain 875. [1873

**Zu miethen gesucht:**

Auf 1. Oktober nächsthin oder auch früher ein sonniges

**Logis**

von 4—6 geräumigen Zimmern und Dependenzen in frequentirter Lage hiesiger Stadt. Offerten nimmt entgegen [1877

Der Beauftragte:
**H. Heller,** Rechtsagent, Aarau.

**Prima Langenthaler**

**Kalbfleisch, junges Schaffleisch,**

**fetten Speck- & Flammenschmalz,** täglich frische

**Bratwürste** empfiehlt bestens

1852] **Adolf Gamper,** Metzger.

**Frische Bratwürste,**

fetten **Speck- & Flammenschmalz, prima Kalbfleisch, Schweinefleisch und Ochsenfleisch** empfiehlt bestens

1853] **Otto Andres,** Metzger.

## Kost und Logis

für ein oder auch zwei Kantonsschüler. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [1486

## Kirchenzeddel.

**Prediger in Aarau.**

Reformirter Gottesdienst.
Sonntag 29. April 1888:
Morgens 8¼ Uhr: Hr. Pfr Wernly.
Taufen ½12 Uhr: Hr. Pfr. Graf.
1 Uhr: Kinderlehre.
Wochenfunktionen: Hr. Pfr. Wernly.

Christkatholischer Gottesdienst.
Sonntag den 29. April:
¾10 Uhr: Predigt u. deutsche Meßfeier Hr. Pfr. Lochbrunner, Laufenburg.
Nach dem Gottesdienste Christenlehre.

Römisch-kathol. Gottesdienst.
Sonntag den 29. April:
Vormittags 9 Uhr: Predigt u. Amt.
Nachmittags ½2 Uhr: Christenlehre.
Hr. Pfr. Stoeckli.

Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.
Sonntag den 29. April:
Vormittags 9 Uhr:
Hr. Missionscanditat Ebert.
Nachmittagsgottesdienst fällt aus!
Abends 8 Uhr: Hr. Pred. Baudert.

## Vereinschronik.

### C. V.

**Hauptprobe Sonntag Morgen:**
8½ Uhr punkt Streichinstrumente,
8¾ Uhr punkt das ganze Orchester,
10 Uhr punkt gemischter Chor,
10½ Uhr punkt Männerchor.
Alle Mitwirkenden sind gebeten, die Zeit genau einzuhalten.
1881] Die Direktion.

### Stadtmusik Aarau.

**Sitzung**
Sonntag Mittag 1 Uhr bei H. Heß.

### Töchterchor.

Morgen ½11 Uhr in der Kirche.

### Unteroffiziers-Verein Aarau.

**Sitzung**
**Montag 30. April,** Abends 8½ Uhr **in der Brauerei z. Weinberg.**
Traktanden: Schießübungen.
Gleichzeitig sind die Mitglieder ersucht, laut erhaltener Einladung der Commission für den militärischen Vorunterricht sich möglichst zahlreich bei demselben betheiligen zu wollen und daher Sonntag Morgen 7 Uhr bei der Turnhalle anzutreten.
1859] **Der Vorstand.**

### Schützengesellschaft Aarau.

**Schiessübung**
**Montag den 30. ds.,** von Nachmittags 4 Uhr an, **im Schützenhause.**
Abends 8 Uhr [1871
**General-Versammlung**
**in der Schützenstube.**
— Wichtige Traktanden. —

### Schuhmacher-Verein.

Diejenigen Mitglieder, welche dem Vortrag des Hrn. Meili in Lenzburg beiwohnen wollen, sind ersucht, Sonntag den 29. April, punkt 12 Uhr beim Bahnhof zu erscheinen.
Zahlreiche Betheiligung erwartet
1870] **Der Vorstand.**

### B. T. V.

Heute Abend 8½ Uhr
**Sitzung im Lokal.**
Wichtige Traktanden lassen einen vollzähligen Besuch wünschen. [1876

### Offiziersgesellschaft & Artillerie-Verein.

Das Revolverschießen kann morgen nicht abgehalten werden! [1875

### Aarg. Ingr.- & Archit.-Verein.

*Versammlung*
**Samstag 28. April,** Abends 8 Uhr, im **Café Stahel,** 1. Stock.
Traktanden:
1) Besprechung wegen der Betheiligung an der Pariser Ausstellung.
2) Verschiedene Mittheilungen.
Zu zahlreichem Besuche ladet ein
Aarau, 26. April 1888.
1844] **Der Vorstand.**

### Grütliverein Aarau.

**Samstag, 28. ds. Abends 8 Uhr.**
**Sitzung.**
Wichtige Traktanden verlangen zahlreiches Erscheinen. [1849

## Cäcilien-Verein Aarau.

# Benefiz-Concert

zum 25-jährigen Jubiläum des Herrn Direktor E. Käslin.

**Sonntag den 29. April, Nachmittags 3½ Uhr,**

**im Saalbau,**

unter gefl. Mitwirkung

von Frl. **Sophie Suter** (Sopran) aus Schönenwerd, Herr Conzertmeister **Stiehle** (Violine) aus Mülhausen, des **Tonhalle-Orchesters** aus Zürich, sowie anderer hiesiger und auswärtiger musikalischer Kräfte.

### Programm:

**I. Theil:**

| | |
|---|---|
| Ouverture zur Oper „die Zauberflöte" . . . | W. A. Mozart. |
| Naenie für Gem. Chor u. Orchester . . . | J. Brahms. |
| Concert D-moll für die Violine (Herr Stiehle) mit Begl. des Orchesters . . . . . | H. Vieuxtemps. |
| Lieder für Sopran (Frl. Suter) | |
| a. Ich möchte schlafen gehn (Gedicht von Drammor) | Hans Huber. |
| b. Ich gäbe den Ring und die güldene Kett' (Gedicht von Kelterborn) | |
| c. Aufträge (Gedicht von L'Egru) . . . | R. Schumann. |
| Romanze für die Violine (Herr Stiehle) . . | M. Bruch. |
| Reiterlied für Männerchor u. Orchester . . | E. Käslin. |

**II. Theil:**

| | |
|---|---|
| Sinfonie Nr. 4 B-dur . . . . . | N. W. Gade |
| Andantino, Allegro vivace et grazioso — Andante con moto — Scherzo, allegro ma non troppo — — Finale, allegro molto vivace | |

**Reservirter Platz** Fr. 2.50 (an der Casse Fr. 3). **I. Platz** Fr. 2. **Gallerie- & Schülerbillete** Fr. 1. — **Programm** sammt Text 10 Ct.

Die für dieses Conzert von Weibel Kümmerli ausgegebenen Billete auf reservirte Plätze sind von Mittwoch Mittag bis Samstag Abend in der Buchhandlung *Sauerländer* am Graben umzutauschen, wo überdiess während des bezeichneten Zeitraums Billete für reservirte Plätze à Fr. 2. 50 & I. Platz à Fr. 2 abgegeben werden.

Bestellungen von auswärts sind an den Cassier Herrn **Senn-Gysi** zu richten und können die gewünschten Billete am Conzerttage bis Nachmittags 2 Uhr im **Café Stahel,** später an der **Casse** in Empfang genommen werden.

**Cassa-Eröffnung 3 Uhr. Anfang 3½ Uhr.**
**Abends 8 Uhr** findet ebenfalls im **Saalbau** ein

# Bankett

zu Ehren des 25-jährigen Wirkens des
Herrn KAESLIN
als Direktor des Cäc.-Vereins statt,

wozu hiemit sämmtliche Mitglieder, sowie alle Freunde des Cäc.-Vereins geziemend eingeladen werden.

AARAU, 23. April 1888.

**Der Vorstand.**

## Handwerker-Schule Aarau.

**Die Eröffnung des Schuljahres findet Sonntag den 29. April statt.**

**Sämmtliche Schüler haben sich gleichen Tags zwischen 8 und 10 Uhr im Zimmer für technisches Zeichnen** (Nr. 34 des Gemeindeschulhauses) **anzumelden.**

**Das Schulgeld beträgt Fr. 3. — und ist bei der Anmeldung zu entrichten.**

Gleichzeitig können die Arbeiten des letzten Schuljahres in Empfang genommen werden.
1846] **Die Direktion.**

## Einwohner-Verein Aarau.

**Versammlung**
**Samstag den 28. April 1888, Abends 8 Uhr, im Rößli.**
Traktanden: 1) Anregung der Kanalisation der Stadt.
2) Anregung der Kirchenrestauration.
3) „Lebensmittelpolizei." Referat des Herrn Statistiker Näf.
4) Verschiedenes.

**Angesichts der Wichtigkeit der vorliegenden Traktanden hofft auf eine recht zahlreiche Versammlung.**
1837] **Der Vorstand.**

# Tricot-Taillen und Blousen

**schwarz farbig und gestreift,**
einfach und garnirt
in ganz neuen hübschen Genres
empfehlen in größter Auswahl zu den billigsten Preisen:

**Gamper & Co.**

Aarau, Rathhausgasse Nr. 49. und 50. [1862

## Abendgottesdienst

in der Evangel. Kapelle an der Bahnhofstraße
**Sonntag den 29. April, Abends 8 Uhr:**
**Vortrag**
**von Herrn Prediger Baudert aus Menziken.**
Jedermann ist freundlich eingeladen. [1859

Durch frische Sendungen ist unser großes

# Lager in Damen-Confection

wieder in allen Preisen und Größen auf das Beste assortirt und enthält in reichhaltigster Auswahl und in modernster Ausführung:

## Visites, Mantilles und Fichus,

**Mantilles-manches-filet,**
Visites und Pellerines-manches-invalide;

## Paletôts & Jacquettes,

schwarz und farbig;

**Promenade- & Rad-Mäntel;**
**Regenmäntel;**
**Morgenkleider.**

**Preise billigst.** **Preise billigst.**

**Gamper & Co.**

Aarau, Rathhausgasse Nr. 49. und 50. [1863

## Falscher Mehlthau.

**Anti-Peronospora** (Kupferfrei) } empfohlen durch Attest des Herrn
**Sulfatin** (Kupferhaltig) } Major Wipf, Marthalen.
**Azurin.** Nach Recept des Herrn Prof. Dr. Rossel.

Sämmtliche Präparate unter Controle des Gewerbemuseums Winterthur (dessen Chemiker Herr Prof. Dr. Rossel) erstellt.

**J. C. Kuhl,**
Chemische Fabrik, **Zürich.**

Zu beziehen durch: **F. Gloor-Siebenmann,** Aarau; **E. Dietschy-Hemmann,** Lenzburg. (O F 7975) [1860

## Holzsteigerung.

Am **Freitag den 4. Mai nächsthin,** werden im hiesigen Gemeindewald zur Steigerung gebracht:

**Vormittags 9 Uhr, am „Gigerhubel":**
34 Ster Buchenspälten-Holz,
763 Ster buchene Wellen.
**Nachmittags ½1 Uhr auf „Egg":**
52 Säg- und Bautannen mit 57 m³,
15 Fohrenstämme „ 19,5 m³,
5 Buchenstämme „ 3,36 m³
91 Ster Buchenspälten-Holz,
10 Ster Tannenspälten-Holz,
1110 buchene Wellen.

Kaufsliebhaber werden höflichst eingeladen.
**Hirschthal,** den 26. April 1888.
1858] Der Gemeindeförster: **Müller.**

## Chemisch-technische Produkte v. Carl Haaf

Apotheke u. Drogerie **Bern** Marktgasse, 44, u. Monbijou.

**Baumwachs (Mastic)** für Schnittwunden und Risse von Bäumen. Dose 75 Cts.

**Blumendüngersalz** zur Beförderung üppigen Wachsthums. Die Büchse 1 Fr.

**Blutlausmittel Nessler,** zur Vertilgung dieser Läuse, sowie anderer Insekten, ohne dem Wachsthum der Bäume zu schaden. Die Literflasche 75 Cts.

**Bodenlack** für **Bodenkreuze,** braun, geruchlos, schnell trocknend, in Krügen à 1 Fr. 50 und 2 Fr. 80.

**Bodenlack** aus **Bernstein** mit **5 Deckfarben** (hellgelb, dunkelgelb, hellbraun, dunkelbraun, grau) von hohem Glanz, langsam trocknend, dauerhaft, in Blechflaschen à 1 Kilo 3 Fr.

**Bodenwichse, geruchlose,** weiss, gelb, braun, äusserst haltbar, in Büchsen à ½ und 1 Kilo 1 Fr. 40 und 2 Fr. 70.

**Bodenwichse mit Terpentin,** weniger haltbar aber von schönem Glanz, in Büchsen à ½ und 1 Kilo 1 Fr. 40 und 2 Fr. 70.

**Café, concentrirter,** dickflüssig, für Haushaltungen, Touristen, Militairs. Das Flacon, genügend für 20 grosse Tassen, 1 Fr. 20.

**Caoutchoucwachs,** zum Dichten von Dampfhahnen, in Büchsen à 2 Fr. 50

**Essigessenz, concentrirte,** extrafein, zur Darstellung eines reinen und gesunden Speiseessigs Das Flacon, zur Bereitung von 5 Litern, 1 Fr. 20.

**Farben** für **Stoffe** in 32 Nüancen, Päckchen à 25 Cts.; für **Tinten** à 15 Cts.

**Labpulver,** 1 Gramm 1 bt 300 Liter Milch. Die Büchse à 100 Gr. 10 Fr.

**Lederappretur,** dienlich um jedem Lederwerk einen schwarzen, mattglänzenden, sofort trokenen Ueberzug zu geben.

**Lederfett** und **Lederöl,** braun und schwarz, um Lederwerk geschmeidig, zäh und wasserdicht zu machen.

**Malzzucker** und **Malzextracte** nach Liebig's Vorschriften bereitet.

**Putzmasse, Putzpulver** und **Putzwasser,** zum Poliren von Metallen.

**Tannen-Essenz, ätherische,** zum Desinficiren von Wohnräumen und zum Einathmen gegen asthmatische Beschwerden. Das Flacon 80 Cts

**Waschenappretur,** flüssige, um der Wäsche Biegsamkeit und Glanz zu geben. Das Flacon 75 Cts. [917

Vorräthig in **Apotheken** und **Droguerien.** Prospecte nebst Preisen gratis. (H 1645 L)

Aarau, Samstag 28. April 1888 Vierunddreißigster Jahrgang. Nro. 101. Zweites Blatt.

# Aargauer Nachrichten.

Druck u. Verlag v. J. J. Spühler.


**Mache** auf meine Pracht-Auswahl von **Stroh-Hüten** für's Frühjahr und Sommer besonders aufmerksam.

Andenklich billige Preise. Reelle Artikel.

Durch sehr gute Arbeitskräfte und vollständig neue Einrichtung bin ich im Stande dunkelfarbige Strohhutreparaturen innert 2 bis 2½ Stunden abzuliefern.

**V. Sernatinger,** vordere Vorstadt 900.

Conservirung von Pelzwaaren. 1804]

**Lebens-Elixir**

(Magen-Elixir.)

**Brust-Essenz.**

Besterprobtes Hülfsmittel für Magen- und Brustkranke.

Amtlich untersucht und von h. Autoritäten bestens empfohlen, per Flasche 2 Fr. 80 Ct.

**Aug. Brunnhofer-Meder** 1748] in Aarau.

**Auswanderer**

finden zu **ganz billigen** Preisen wöchentliche Beförderung über alle Seehäfen nach **Nord-** und **Südamerika, Australien** durch [137

**Louis Kaiser in Basel.**

Bureau neben dem Gasthof Falken.

☞ Ein tüchtiger Agent in Aarau wird gesucht.

**Billige Aussteuer,**

**zu nur 340 Fr.,** bestehend in: **Ein zweischläfiges, vollständig aufgerüstetes Bett mit doppelten Matratzen, Decke, Kissen sammt Indienen-Anzug und zwei Leintüchern, 1 Chiffonnière, 1 Canapée, 1 Kommode, 1 Nachttischli, 1 Spiegel, 1 Tisch und 6 Sessel 1 Fußschemel.**

Nicht Gewünschtes kann ausgewechselt oder weggelassen werden.

**Emil Schenker,** Tapezierer in Schönenwerd.

**Triumph-Bicyclettes**

Garantirt bestes **englisches Fabrikat** (Sparkbrook, Coventry)

Prospekte versendet gratis und franko

**Der Generalagent:**

**Hüni-Meier, Unterstraß-Zürich.**

**N. Beckenhofstr. 35.**

(O. F. 7830) [1641

**Zu vermiethen:**

**Ein Logis, Rathhausgasse Nr. 3,** I. Stock, Wassereinrichtung. Ende April oder später. [1661

**Viele Tausende**

haben sich nach Durchsicht und Anleitung des Schriftchens „Der Krankenfreund" durch einfache Hausmittel selbst geheilt. Es sollte daher kein Kranker, gleichviel an welcher Krankheit er darnieder liegt, versäumen, sich das kleine Buch durch die Buchhandlung von Albert Munzinger in Olten kommen zu lassen. Man schreibe einfach eine Postkarte und die Zusendung erfolgt ohne Kosten.

**St. Laurenzenbad.**

**Eröffnung**

Sonntag den 29. April mit

**musikalischer Unterhaltung.**

Es ladet freundlichst ein

**S. Rohr** z. Wildenmann.

**Fahrgelegenheit** für Hin- und Rückfahrt sind gleich wie letztes Jahr. Anzumelden bei Herrn Siebenmann-Rohr, Bierbrauer am Graben. 1805]

Detail **Wein-Geschäft** En gros

von

Julius Fecht, vor dem Haldenthor, Aarau

offerirt dem Tit. Publikum:

Rothen feinen alten **Tyroler** für Kranke sehr zu empfehlen pr. Ltr. 70 Ct.
**ferd. Hügelwein,** allgemein beliebter Tischwein 60 „
**Toskaner,** roth 55; **Ungarn,** weiß I. und II. Qualität, 45—55 Ct., analysirt.
Aechte alte **Veltliner, Montagner, Sassella,** I. Qual. 1. 70 bis 2 Fr. p. Ltr.
Indem die Weine direkt bezogen und analysirt werden, wird für Reinheit und Aechtheit garantirt. [1511
**Abgabe von zwei Liter an. Größere Quantum etwas billiger.**

**Römerbad Zofingen.**

**Baderöffnung und „Tanz"**

**Sonntag den 29. April 1888,**

wozu freundlich einladet

1821] **Hans Moor.**

**Anzeige und Empfehlung.**

Bringe den geehrten Damen von Aarau und Umgebung zur Kenntniß, daß ich mich als

**Damen- und Weißzeugschneiderin**

hier niedergelassen habe und empfehle mich zu Hause als auch auf die Stör. Da ich schon einige Jahre auf erster Branche in **Paris** thätig war, so glaube ich jeder Anforderung entsprechen zu können, geschmackvolle Arbeit und billige Preise zusichernd, empfiehlt sich bestens

**S. Stauß,** Schneiderin,

1789] Halden Nr. 276.

**Sprit** in feinster Qualität,

garantirt rein per Liter à Fr. 1. 60,

bei Abnahme von größern Quantums entsprechend billiger, empfiehlt

1746] **E. Maurer** zum Kreuz.

**Ablagen**

**für die allbekannte Naturbleiche in Lotzwyl bei Langenthal.**

| | | |
|---|---|---|
| **Aarau** | bei Herrn | F. Hagenbuch, Buchbinder. |
| **Entfelden** | „ „ | A. Kyburz, z. Post. |
| **Kölliken** | „ „ | J. Matter-Lüthy, Negt. |
| **Schöftland** | „ „ | F. Dutly, z. Ochsen. |
| **Lenzburg** | „ „ | E. Hämmerli-Bürki. |
| **Othmarsingen** | „ „ | J. Hasler, Negt. |
| **Baden** | „ „ | Jakob Bünzli. |
| **Brugg** | „ „ | S. Karli. |
| **Zurzach** | „ „ | J. Welti z. Hörnli. |
| **Lenggern** | „ „ | Franz Vögeli. |
| **Laufenburg** | „ Frauen | K. Schlosser, früher z. Bären. |
| **Mettau** | „ Herrn | Gottfried Müller, Negt. |
| **Frick** | „ „ | A. Bachmann, Negt. |
| **Mumpf** | „ „ | Siegfried Tschudi, Stationsvorstand. |
| **Möhlin** | „ „ | Th. Metzger, z. Pinte. |
| **Wohlen** | „ „ | Aug. Meyer, Buchbinder. |
| **Muri** | „ „ | J. Oftinger, Negt. |
| **Beinwyl** | „ „ | Eichenberger-Rupp, Negt. |
| **Zofingen** | „ „ | Gebrüder Wettstein, Negt. |
| **Brittnau** | „ „ | B. Kunz, zur Sonne. |

Die Tücher sind gegen Brandschaden versichert. Für solide und schöne Bleiche wird garantirt. (1090

**Herren-Anzüge**

Guter Schnitt. Stoffabschnitte dazu.

**zu Fr. 70, 60, 50, 45, 40, 35, 30 und 25.**

**Hochszeits- & Trauer-Anzüge**

empfiehlt in frischer sehr schöner Auswahl (940

**Ackermann-Buser,**

Vordere Vorstadt, **Aarau.**

**Ia. Steyrischer Ackerklee doppeltgereinigt à 60 Ct. pr. ½ Ko.**
: **Aarganer Mattenklee** : : **70** : : : :
: **Provencer Luzerne** : : **75** : : : :
**Raygras, Hanfsamen,**
**Saalfelder und Riesen-Rübli,**
**Runkeln gelbe und rothe,**
**Gemüsesamen aller Art,**
**Blumensamen** in Paketen mit colorirter Abbildung und Culturanweisung.

**Jakob Henz** in Aarau.

Kæslin & Burgmeier
**in Aarau.**
*Grosse Auswahl*
**Pianos, Flügel, Harmoniums**
für Kirchen, Schulen und Haus. [1819
Kauf — Miethe — Tausch.

**Schreibhefte**

für Gemeinde-, Bezirks- und Kantonsschüler in neuer großer Auswahl, sowie alle andern vorkommenden

**Schulmaterialien**

empfiehlt angelegentlichst

Aarau, 1820] **Dl. Schmuziger-Fisch,** Rathhausgasse Nr. 1.

**Empfehlung.**

Bei Beginn des Schuljahres empfehle meine **Schreibhefte, Bleistifte, Stahlfedern & Halter, Tinte, Federnschachteln und Schwammbüchsen, Gummi,** Carnets **etc.** zu gefälliger Abnahme bestens. [1767

**Heinrich Andres,** Buchbinder, Casinostraße, in der Nähe des städt. Schulhauses.

**Bad- & Waschanstalt,**

**hinterm Storchen, Färbergäßli, Aarau.**

Die **Bäder sind täglich geöffnet.** Auf Verlangen werden **Sool-, Meersalz-, Kräusch-, Karamellen-, Schwefel-, Türkische-, Schweiß-** und **Dampf-Bäder** gegeben.

Gute Bedienung zusichernd, empfiehlt sich bestens

1745] **G. Trefzger.**

Empfehle in schönster Auswahl:

## Vorhangstoffe,

in crême und weiß. — **Abgepaßte Vorhänge und Draperieen, Embrasses, Vorhangknöpfe, Gallerierahmen** ꝛc.

**Emil Schenker,** Tapezierer,
1750] in **Schönenwerd.**

## Trockenbeerwein.

beste Qualität, gesundes und billiges Getränk à **Fr. 22** per Hektoliter gegen baar. Bei Abnahme von weniger als 600 Liter sind Fässer **franco** einzusenden. (H 1654 Z)

**Charles Goldschoen,**
:752] Industriequartier **Zürich.**

**Zu verkaufen:**

## Ein Heimwesen m. Wirthschaft

am Zürchersee.

Schöne Lage, Wiesenertrag für 5 Kühe. Großer Obstertrag. 70 Aren Reben. Gute Gebäulichkeiten, Rendite sicher.

Offerten unter Chiffre O 7928 F an das Annoncenbureau **Orell Füßli und Co., Zürich.** (O F 7928) [1766

**Achtung! Billig!**

Eine Parthie

## Frauenpantoffeln

(Schlappschuhe)

à 90 Ct. per Paar

verkauft

1826] **E. Hemmeler-Türler.**

**Belgische Würfelkohlen,**
**Saarflammkohlen,**
**Briquettes,**
**Kleincoaks,** trocken u. staubfre
**Anthracitkohlen,**
**Belgische Schmiedkohlen.**
grob und feinkörnig
**Holzkohlen,** prima buchene,
liefert billigst in's Haus (4059
**Lagerhaus Aarau.**

## Meerrettig-Syrup

von **ALBERT MÜLLER.**

Amtlich geprüft! Aerztlich empfohlen! Mit nachhaltigem Erfolge bei Erkältungen, hartnäckigem Husten, Heiserkeit, Keuchhusten, Katarrhen aller Art, Hals-, Brust-, Lungenleiden und morgigem Erbrechen. Allgemein beliebt, weil von Alt und Jung gern genommen.

Allein ächt zu beziehen in Aarau bei **J. A. Bell** und **F. Gloor-Siebenmann,** ferner in den Apotheken: Zofingen Fischer-Hürsch; Baden: Kronmayer; Rheinfelden Zollikofer; Muri Ruepp; Wohlen J. B. Müller; Olten Christen; Wellingen Apotheker Iten und Heim; Seengen Merz, Apotheker; Bremgarten beim Fabrikanten A. Müller. [4723

## D. H. Custer in Aarau.

Fabrik und Lager der Artikel für

**Weinhändler, Küfermeister,**
1786] **Bierbrauer.** (A-109-Q)

**Zu vermiethen:**

Eine **Wohnung** in Nro. 159 Milchgasse, dienlich für einen **Laden,** bestehend in zwei Zimmern, Küche, Keller und Estrich. [1708

**Zu vermiethen:**

Auf Mitte Mai ein **Logis** von 3 Zimmern, Küche mit Wassereinrichtung, schöner, sonniger Laube und übrigen Dependenzen. Zu vernehmen bei der Exped. d. Bl. [1106

**Zu vermiethen:**

## — Ein Lokal, —

dienlich für ein Bureau oder Laden. Auskunft bei der Exped. d. Bl. [1830

**Auf 1. Juli zu miethen gesucht:**

## Ein helles Logis

von 3—4 Zimmern mit einem geräumigem hellen Lokal, als Werkstatt dienlich. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl. [1857

**Zu vermiethen:**

Ein kleinerer

## Fabriksaal.

Nachfrage bei der Exped. d. Bl. [1638

**Turnhalle.**

Schon längere Zeit ein **Regenschirm** stehen geblieben, abzuholen gegen Einrückungsgebühr bei
1850] **Strub,** Tapezierer.

# Lauterbach.

## Bad-Eröffnung und Tanz

**Sonntag den 29. April 1888** bei ausgezeichneter Musik, wozu höflichst einladet:
1836] **Ernst Schaffroth.**

## Permanente Ausstellung

von



## Pferden



stammend aus den besten Gestüten Galiziens und Siebenbürgens. — Sattel- und Wagenpferde. Große und kleine Carrossiers. Verkauf mit Garantien. Stallungen: **Hôtel „eißes Kreuz** bei der **Tonhalle, Seefeld-Zürich.**
(OF 7177) **Charles de Perrot.**

Die Schweizerische

## Locomotiv- und Maschinenfabrik

in **Winterthur**

liefert in bester Ausführung:

**Lokomotiven** für Normal-, Secundär- und Spezialbahnen,
**Dampfmaschinen** und **Dampfkessel,**
**Lokomobile** und **Halblokomobile** (auch miethweise)
**Heizungsanlagen,**
**Pumpen** und **Ventilatoren,** 6 9)

Elektrische Beleuchtungs-Anlagen.

Gasmotoren, vorzüglichster Qualität.

**WOLL-REGIME.**

Grösster Schutz gegen Kälte u. Hitze sind:

## Jenger's allein echte

Normal-Unterkleider.

Prämiirt mit 4 goldenen Medaillen.

Illustrirte Kataloge gratis.

Fabrik-Niederlage bei: **E. Hemmeler-Türler, Aarau**



## Eisschränke

für

— **Hotels, Restaurationen, — Metzger, Delikatessen-Handlungen, — Conditoreien, und Private**

liefere ich auf Bestellung in jeder Größe und innerer Einrichtung nach besten, bewährtesten Systemen zu möglichst billigen Preisen.

Ferner erstelle ich **Eisschränke, als Buffet dienend zum Ausschank von Bier, direkt vom Faß.** Durch diese Konstruktion fallen sämmtliche Schlauchleitungen weg und kann die Anstichvorrichtung mit Leichtigkeit auseinandergenommen und gereinigt werden. Solche vernickelte Anstichvorrichtungen sammt Luftvertheiler liefere ich zum Selbstkostenpreise.

**Von kleinern Eiskasten, für Privatgebrauch dienlich,** halte stets eine große Auswahl auf Lager.

**Für Conditoren und Hotels** empfehle selbstversertigte, solid und untadelhaft konstruirte, **Glacemaschinen und Conservatoren** zum längern Aufbewahren von Gefrornem, sowie dazugehörende Büchsen von Glas, emaillirtem Eisen, Kupfer und Zinn. — Illustrirte Preiscouranto werden auf Verlangen bereitwilligst und franco zugesandt.

Bestens empfiehlt sich (H 1068 Z)

**J. Schneider,** Eiskastenfabrik, Eisgasse,
**Außersihl-Zürich,**
1263) vormals **C. A. Bauer.**

## Sicherer Nebenverdienst.

Eine größere, renommirte und leistungsfähige Konsumgesellschaft sucht in Städten und Dörfern — namentlich in solchen, wo noch keine Depots von Konsumvereinen bestehen, — unter günstigen Bedingungen Verkäufer für gute und billige Spezereiwaaren und Konsumartikel.

Kautionsfähige Bewerber, denen die nöthigen Räumlichkeiten zur Verfügung stehen, wollen ihre Anmeldungen, unter Chiffre **K. 10** einsenden an die Annoncen-Expedition
(M-5041-Z) [132 **Rudolf Mosse, Zürich.**

## Spitzen.

Reichhaltiges Lager in baumwollenen, leinenen, wollenen und seidenen Spitzen. Nouveautés in farbigen Baumwollspitzen.

Billigste Preise.
1336] **E. Coradi-Stahl.**

## Baderöffnung und Tanz

Sonntag den 29. April 1888

**im Binzenhof.**

Es ladet zu recht zahlreichem Besuche ein
1832] **Fr. Rynker.**

## Brennholz-Steigerungen.

Es werden verkauft:

1) Am **Mittwoch den 2. Mai,** Nachmittags **halb 2 Uhr,** im Staatswald: „Stock-Hard" bei Auenstein:
6 Stück Stangen; 18 Ster Brennholz; 3615 Wellen aus II. Durchforstung, nebst 6 Ster und 70 Wellen Dürrholz.

2) Am **Freitag den 4. Mai,** Mittags **12** Uhr im Staatswald: „Rothholz" oberhalb Erlisbach:
20 Klafter Buchenspälten; 3 Klftr. buchene und 3 Klftr. tannene Rugel, 1100 Wellen aus dem Kahlschlag. 2 Klftr. buchene und 1 Klftr. tannene Rugel, nebst 1300 Reiswellen aus III. Durchforstung! 600 buchene Wellen aus II. und 900 Laubholzwellen aus I. Durchforstung.

Kaufsliebhaber ladet ein:

**Lenzburg,** den 26. April 1888 Der Kreisförster:
1841] **Rud. Heusler.**

## Waldpflanzen-Verkauf.

Es können zur Zeit noch abgegeben werden:
3—5000 Hagebuchen, 1000 Eichen, 4000 Eschen, 4000 Ahorn, verschulte Setzlinge, kräftig; Ferner ca. 20,000 Weißtannensämlinge, 2—3jährig.
1856] **Kreisforstamt VI. Muri.**

## Heilungen

der **Privatpoliklinik, Glarus.**

Die Unterzeichneten wurden von den angeführten Leiden durch briefliche Behandlung, mit unschädlichen Mitteln, meist ohne Berufsstörung, vollständig geheilt:

**Bettnässen, Blasenschwäche,** Alter 22 J. G. Wöhrlin, Keppenbach.
**Magenkatarrh,** seit 27 J., bestehend mit hest. Schmerzen nach dem Essen, Blähungen, Aufstoßen, Beklemmung, Kollern. E. Keller, Baldingen.
**Gesichtsausschläge, Sänren.** J. Praglio, Tavannes.
**Drüsenanschwellung,** eiter. Wunden, **Bleichsucht,** Kopfschmerz, Gilliéron, Vevey.
**Bleichsucht, Blutarmuth,** Mutter hest. **Kopfschmerzen.** A. Lüthy, Holziken.
**Blasenkatarrh,** Wasserbrennen, Ausfluß. J. Truttmann, Seelisberg.
Volligen.
**Flechten,** i. 7 J. am ganzen Körper. J. Gähwiler, Wehlen, b. Andwyl.
**Rheumatismus, Magenkatarrh,** Blähungen. R. Wahrenberger, Goldach.
**Lungenleiden, Schwindsucht,** Tuberculose, Husten, Auswurf, Verschleimung, Stechen auf der Brust, Schwäche, große Mattigkeit, starke Athembeschwerden, **Blutarmuth** seit vielen J. Frau Spichiger, Au, bei Steffisburg.
**Lungenkatarrh, Luftröhrenkatarrh,** Husten, Verschleimung, Auswurf.
**Darmkatarrh,** unreg. Stuhlgang (meist Durchfall), Appetitlosigkeit, Bauchschmerzen u. Schmerzen im Rücken u. Kreuz. R. Huber, Hauptikon.
**Rheumatismus** mit Anschwellungen, 76 J. **Altersschwäche.** Frau **Magen- & Darmkatarrh,** Schmerzen, Druck, Blähungen, Aufstoßen, Herzwasser, Erbrechen, Mattigkeit, schmerzhaft. unregelm. Stuhlgang, 65 J. B. Egger, Goldach
**Kropf, Halsanschwellung.** Fr. Studler, Mühlethal, bei Zofingen.
**Mundgeruch,** Verschleimung, Auswurf, **Kopfschmerzen** Chr. Hanni, Bassecourt.
**Frostbeulen,** erfrorene Hände, Entzündung, Anschwellung. J. H., Locle.
**Warzen** in großer Angahl. J. Bachat, Genf.
**Sommersprossen.** S. S., Steinega, bei Himmelried.
**Drüsenleiden,** Anschwellung, Geschwüre. L. Rosselet, Vallorbes.
**Haarausfall,** Schuppen, Beißen, **Hühneraugen.** H. Müller, Eichliwald, b. Töß.
**Krämpfe, Flechten, Sommersprossen,** Unterleibskrämpfe. M. Bauert, Gnich.
**Gebärmutterleiden,** Schwäche, Kreuzschmerzen, **Flechten.** Frau Elsener, Cham.
**Luftröhrenkatarrh, Kehlkopfkatarrh,** Heiserkeit, Husten, Auswurf, Verschleimung, Trockenheit und Brennen im Halse, Athembeschwerden, Mattigkeit. Frau Lerch, Heimiswil.
**Gicht,** best. Schmerzen. A. Stehli, Gemeindeammann, Lunnern, b. Obfelden.
**Nasenröthe** m. Anschwellung u. Entzündung i. 6 J. E. Eichenberger, Alzbach-Reinach.
**Keine Geheimmittel.** Nur wenn es der Geheilte ausdrücklich erlaubt, erfolgt Veröffentlichung von Zeugnissen; in allen andern Fällen strenste **Verschwiegenheit!** [1574

Adresse: **„Privatpoliklinik,** Kirchstraße, **Glarus."**

## V. Sernatinger

**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**

**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

**Zu verkaufen:** Eine graue, wenig getragene

## Sommerkleidung,

dienlich für einen Bäcker. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl. [1556

**Zum Ausleihen:**

— Amerikanische —

## Waschmaschinen

mit Heerd.
1833] **Ph. Kull,** Spengler.

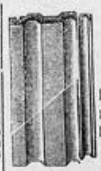


## Auszuleihen

gegen gute Hypothek **Fr. 5000.** — zu 4½ Auskunft ertheilt die Exped. d. Bts. [839

## Makulatur

**ist zu haben bei d. Exped. d. B.**



## Falzziegel

halten stets auf Lager und liefern solche zu billigsten Preisen

**Richner & Rothpletz.**

Ein rechtschaffener, starker Knabe kann unter günstiger Bedingung die **Groß- und Kleinbäckerei** gründlich erlernen. Nachzufragen bei der Exped. d. Bts. [1845

**Zu verkaufen:**

Ein **Rauchfaß,** von zirka 4 Stündli; 5 **Blumenkübel,** 1 kleiner **Brunnentrog** von Tannenholz und zwei große **Badstanden.** Bei wem, sagt die Exped. d. Bts. [1818

**Gesucht:**

## Ein Heizer

zur Besorgung von zwei Dampfkesseln. Gute Zeugnisse über Leistungsfähigkeit erforderlich. — Anmeldung in der
**Wydler'schen Färberei**
1847] in Aarau.

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Montag 30. April 1888. № 102. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

## Aus der Wetterecke.

II.

Da haben wir in ein hübsches Wespennest gegriffen, als wir am Freitag die alte Wetterprophezeiung als abgethan und begraben erklärten. Am gleichen Abend noch, als Mittags Frau Sonne Miene machte, die lange Aprilwäsche endlich zu trocknen, machte uns Einer mit schlechtverhehltem Hohn auf die beiden Tagesbülletins aufmerksam, welche „meist trübes Wetter, wahrscheinlich bewölkt, etwas kühl und Niederschläge“ in Aussicht stellten. „Die wissen alle nichts, weder in Zürich noch in Paris, der beste Wetterprophet ist der Mond, und die Bauernregeln treffen's halt immer noch am besten“; über die sollten wir schreiben, meinte unser Unzufriedene, der nun heute am Samstag Morgen, da sich die Sonne wieder verschämt hinter die graue Wolkentapete versteckt und dem Herrn Billwiller und dem Pariser Observatorium Recht gibt, wohl andere Saiten gegen dieselbe aufziehen wird. Dessenungeachtet wollen wir seinem Wunsche entgegenkommen und die Einflüsse des guten Mondes auf die Witterung etwas näher betrachten, auch über die Wetterprognose der Landwirthe einige Worte verlieren.

Der Glaube an einen Einfluß des Mondes auf unsere Athmosphäre ist uralt und er hat bis auf unsere Tage ausgehalten; denn er wird heute noch als ein mächtiger Faktor beim Bohnensetzen betrachtet und das „Stierneu“ ist wohl die gefürchteste Marke im Kalender.

Schon der Dichter Hesiodos singt: „Im fortwandelnden Mond ist der Dreizehnt immer bedenklich, anzufangen die Saat; doch Pflänzlinge nährt er mit Wachsthum.“

Die Anschauungen der Alten über den Einfluß des Mondes sind bis auf den heutigen Tag geblieben. Jeder ordentliche Gemeindeschüler lernt heute, daß der Mond Ebbe und Fluth des Meeres, die „Gezeiten“, erzeuge. Warum sollte denn der kalte himmlische Nachbar nicht weitere Einflüsse auf die Erde ausüben? In der That haben viele ganz ernsthafte Köpfe diese Frage mit allen heute der Wissenschaft zur Verfügung stehenden Forschungsmitteln so gründlich als möglich untersucht, beobachtet, notirt, gezählt und sind im Ganzen zu dem Schlusse gekommen, daß der Mond auf Athmosphäre und Witterung einen äußerst geringen nachweisbaren Einfluß ausübe. So ist durch langjährige und sorgfältige Untersuchungen nachgewiesen worden, daß der Einfluß des Mondes auf den Luftdruck ein verschwindend kleiner ist.

Unter den neuen Wetterpropheten sind es vorzüglich der Erdbebenprophet Rudolf Falb und der von uns bereits angezogene Kölner Wettermacher Overzier, welche dem Monde einen großen Einfluß auf die Witterungsänderungen zuschrieben. Der erstere baut bekanntlich auch seine Erdbebentheorien auf die Anziehung des Mondes. Er glaubt auch, daß je mehr von den Umständen zusammentreffen, welche die Höhe der Meeresfluth bedingen, je größer werde auch die Unruhe im Luftmeere sein.

Zu diesen Umständen gehören nun der Stand des Mondes zur Erde und der Erde zur Sonne, hauptsächlich Neumond und Vollmond. Wenn z. B. die Sonne in Erdnähe ist und im Aequator steht, so treten nach Falb die größten Fluthwellen und auch die heftigsten Luftstürme und Niederschläge ein. Nach seiner Berechnung war das 4000 Jahre vor Christus der Fall und soll nach 6400 Jahren wieder eintreffen. Dem Aequatorstand der Sonne schreibt er auch die sog. Aequinoctialstürme und das Aprilwetter zu. Allein die strengen Gelehrten unter den Wettermachern verwerfen alle seine Theorien, wie diejenigen Overziers, dem es nur gelungen, durch seine Prophezeiungen, die heute Niemand mehr glaubt — Geld zu machen.

Der Einfluß des Mondes auf die Niederschläge, Regen ꝛc. wird von ihnen zwar nicht bestritten, aber seine Größe sei kaum annähernd festzustellen.

Sie sagen, daß es durchaus verfehlt sei, auf Mondeinflüsse Wetterprognosen begründen zu wollen. Die Gelehrten glauben also an den Mond nicht, und weil sie nur an das glauben, was man beobachten, messen, oder ausrechnen kann, werden sie recht haben. — Ganz ähnlich ergeht es bei ihnen den Kometen, und mit den Kometen — wein ist's nichts. Man hat die Kometen z. B. von 1632 bis 1785 beobachtet und gefunden, daß bei 15 große Wärme, bei 14 große Kälte herrschte, mithin Positives über ihren Einfluß auf die Temperatur der Atmosphäre nichts vorliegt.

Dagegen kann ein Einfluß der Sonnenflecken auf die Veränderungen in unserer Atmosphäre nicht bestritten werden. Die Wirbelwinde nehmen an Häufigkeit mit den Sonnenflecken zu, ebenso die Niederschläge und insbesondere die Hagelschläge.

Also der Mond hat im Wetter wenig mitzureden, die Kometen sind auch hier Irrwische, der Sonnenfleckeneinfluß ist noch nicht vollständig ergründet. Wie steht es nun mit den landläufigen Wetterregeln?

Die Zahl der Bauernregeln ist Legion. Seit dem grauesten Alterthum haben sich dieselben beständig vermehrt. Es ist bei denselben viel Aberglauben, der sich an bestimmte Tage und Namen knüpft; es steckt in denselben aber auch ein schönes Stück richtiger Naturbeobachtung.

Man hat in neuerer Zeit die Wetterregeln auf ihre Richtigkeit geprüft, indem man an der Hand sorgfältiger Beobachtungen durch lange Jahre Vergleichungen zwischen den Vorhersagungen durch die Wetterregeln und dem wirklichen Eintreffen anstellte. Eisenlohr in Karlsruhe hat 93 derselben geprüft und gefunden, daß 9 richtig, 11 ziemlich zuverlässig, 17 unsicher, 44 ohne besondern Werth und 12 ganz unrichtig waren.

Die richtigen sind meist der landwirthschaftlichen Erfahrung entsprungen. „Ist der April noch so gut, er scheint dem Bauer auf den Hut,“ ist unbezweifelhaft. Die drei Eisheiligen Pankraz, Servaz und Bonivaz behaupten siegreich ihren Rang. Sind sie vorüber, kann man erst auf beständige Wärme rechnen. Selbst die gewohnten Wetterzeichen, Morgen- und Abendröthe, das Wasserziehen der Sonne, das Rauchen der Schornsteine, das Beschlagen der Wände und Steine sollen nicht ganz verlässig sein.

---

### Das Jubiläum eines Musikers.

Die Stadt Aarau zählt ca. 6000 Einwohner. Diese Zahl ist keine sonderlich große und wird von mancher Schweizerstadt übertroffen.

Trotzdem behauptet Aarau in mancher Beziehung auf dem Gebiete geistigen Lebens eine ehrenvolle Stelle unter den Schweizerstädten; so insbesondere in der Pflege der musikalischen Künste. Es ist namentlich der Männerchor des Cäcilienvereins, welcher seit Jahren beim Wettbewerb auf den großen eidgenössischen Sängerfesten mit Erfolg um die Palme gerungen hat mit Vereinen, deren Stärke weit über diejenige des Aarauer Chores hinausgeht.

Die Umstände, welche den Männerchor und den ganzen Cäcilienverein auf die dermalige Höhe einer hervorragenden Leistungsfähigkeit gebracht haben, liegen nicht in der Luft. Wenn auch die Lust und Freude an musikalischen Genüssen den Aarauern mehr im Blute zu liegen scheint, als dies anderwärts der Fall sein mag, so ist es doch unstreitig das Verdienst des Hrn. Musikdirektors Käslin, beide stets wach erhalten und gestärkt zu haben.

In dieser Ueberzeugung hat Aarau seinem Musikdirektor zu seiner vollendeten fünfundzwanzigjährigen Wirksamkeit eine in seltener Weise anerkennende Feier und Dankabstattung bereitet.

Es existirt in Aarau wohl selten ein Einwohner, der nicht als Aktiver oder Passiver irgend einem Verein angehört; aber keine einzige all der verschiedenartigen Vereinigungen weist auf ihrem Mitgliederverzeichniß die große Zahl auf, welche der Cäcilienverein die Seinen nennt.

Wir müssen es einer berufeneren Feder überlassen, die künstlerischen Verdienste des Jubilars zu beleuchten und begnügen uns mit wenigen Bemerkungen über die Wirksamkeit desselben als Dirigent.

---

45

## Feuilleton.

### Die Bande des Blutes.

Roman aus dem Englischen von Max v. Weißenthurn.

Nachdruck verboten.

„Du solltest vor Allem etwas essen und trinken, denn Du bist so weiß wie der Kalk an der Wand. Selbst wenn Du morgen ins Gefängniß abgeführt würdest, so thust Du doch gut daran, Dich für das Schlimmste zu wappnen!“

„Sprich nicht vom Gefängniß!“ stöhnte der Andere.

„Es ist am besten, auf jede Möglichkeit gefaßt zu sein,“ lautete die kühle Entgegnung.

Eine bange Nacht verging; als endlich der Morgen tagte, goß es in Strömen vom Himmel nieder.

Morton — nennen wir ihn fortan bei seinem richtigen Namen — und John von Roden sahen so verändert aus, daß sie kaum wieder zu erkennen waren. Schweigend saßen sie am Frühstückstisch einander gegenüber. Beide wollten den nächsten Zug nach London benützen. Sie schraken förmlich zusammen, als Frau Smith eintrat und die eingelaufenen Briefe brachte. Es befand sich unter denselben ein Schreiben von Mary, welches der fahrenden Post aufgegeben war und, wie folgt, lautete:

„Sucht mich nicht, es wäre nutzlos. Es geht mir gut, und von nun an werde ich für mich selbst Sorge tragen. Ich konnte das Leben, zu welchem Ihr mich verdammt hattet, nicht länger ertragen. Es trieb mich wirklich in den Wahnsinn, und so trachtete ich denn, um jeden Preis die Freiheit zu erlangen. Ich grüße meine Schwestern, Richard und Alle, die mir zugethan sind, vieltausendmal, Mary.“

Wieder und immer wieder lasen die beiden Verbündeten diese wenigen Zeilen.

„Wir wissen dadurch gar Nichts!“ sprachen sie fast gleichzeitig.

„Aber fassen wir nur Muth!“ sprach Morton, sich nach einigen Minuten aufrichtend. „Noch ist nicht Alles verloren und es nützt gar Nichts, wenn wir mit hängendem Kopfe einhergehen.“

Der Empfang dieses Briefes beruhigte die zwei Männer gewissermaßen. Mary war allerdings fort, aber es schien nicht wahrscheinlich, daß sie den Rechtsweg einschlagen werde. Sie war fort, aber selbst, wenn sie eine Anklage vorbrachte, so konnten die Beiden immerhin eine Vertheidigung wagen, und was war weiter daran, wenn sie auch aussagte, daß man sie hier in diese Villa gebracht, daß man sie hier Tag und Nacht überwacht hatte? Irrsinnige werden ja stets auf solche Weise von Menschen behandelt, die für das Wohlergehen der Kranken besorgt sind. Der bekannte Londner Arzt hatte die Geschichte der Hallucinationen vernommen, welchen sie sich hingab, und dieselben als ein ernstes Symptom geistiger Störung angesehen. Nein, nein, es gab gar keinen so bedeutenden Grund zur Angst, wie man es anfänglich geglaubt hatte. Ohne länger zu zögern, entließen beide Männer die weibliche Dienerschaft, welche zu Marys Pflege aufgenommen war. Dann begaben sie sich nach London, um mit dem Rechtsfreunde der Familie Rücksprache zu pflegen.

Ein Inserat nachstehenden Inhalts ward in sämmtliche größere Zeitungen eingerückt:

„Von dem Landsitz, wohin man die junge Dame, damit sie der absolutesten Ruhe pflege, gebracht hatte, ist Fräulein Mary von Roden entflohen. Sie entschlüpfte am frühen Morgen des 25. Novembers ihren Wächtern. Sie ist schlank, von vornehmem Aeußern und sehr schön, im Alter von siebenzehn Jahren. Die junge Dame leidet an Geistesstörungen, welche sich jedoch bei flüchtiger Beobachtung nicht sofort erkennen lassen. Wer immer dem gepeinigten Vater Auskunft über die Verschwundene zu geben im Stande sein wird, erhält reichliche Belohnung. Man wende sich an den Rechtsanwalt William Reddy ꝛc.“

Viele lasen diese Anzeige, und mehr denn ein Brief fand seinen Weg in das Bureau des Juristen; unzählige Leute schrieben, welche glaubten, in irgend einer verlassenen jungen Dame das Fräulein von Roden gefunden zu haben.

Unter Jenen, welche die Notiz lasen, befand sich auch die Dienerschaft der Gräfin Elmer.

„Wer doch die arme, irrsinnige, junge Dame entdecken könnte!“ meinte die Zofe der Gräfin im Gespräch mit der Haushälterin.

„Ja, wenn sie sich überhaupt finden läßt, aber solche arme, halbblöde Geschöpfe bringen sich häufig ums Leben, und eigentlich ist es das Klügste, was sich thun läßt!“

Die beiden Frauen hatten nicht die allerentfernteste Ahnung davon, daß die anmuthsvolle Mädchenerscheinung, welche seit einiger Zeit im Hause weilte und für eine Verwandte der Gräfin Elmer angesehen ward, das verschwundene Fräulein von Roden sei.

Zeitungen aber bleiben bekanntlich nicht nur im Lande, und so geschah es denn, daß auch eins jener Blätter, in welchem sich das in Rede stehende Inserat befand, seinen Weg nach Rio de Janeiro fand und dort einem jungen Manne in die Hände fiel, welcher mit feuchtschimmernden Augen das Blatt der fernen Heimat erkannte. Dasselbe überfliegend, traf sein Blick zufällig plötzlich jenes übrigens auffallend gedruckte Inserat und wie gebannt starrte er darauf nieder. Mary von Wahnsinn befallen, Mary gefangen gehalten in einem Hause, aus welchem sie entflohen war, und ein Preis war ausgeschrieben für Jene, welche eine Kunde von ihr brachten!

Der junge Mann, der, beschäftigungslos, aller Mittel

Es scheint uns, ganz abgesehen von der außergewöhnlichen Dirigentenkunst des Herrn Käslin, das Geheimniß seines erfolgreichen Regiments in seinem unbeugsamen Willen zu liegen, der sich mit einer guten Portion allezeit schlagfertigen Witzes paart, den mancher Männerchorist mehr respektirt, als eine längere Standrede.

Gewiß ist es kein Leichtes, einen zahlreichen Chor fortwährend auf der Höhe zu erhalten, dessen Mitgliederbestand neben einem Cadre älterer Veteranen im Ganzen häufigem Wechsel unterworfen ist. Hr. Käslin aber schaltet auch sofort jede neue sangeslustige Kehle nach unerbittlichen Grundsätzen in das Gesammtregister ein, so daß sich jene, ohne sonderlich viel dabei zu merken, in Kürze dem Ganzen in harmonischer Weise assimiliren. Es steckt im Chore ein Stück altgermanischer Treue, die dem Führer unbedingt gehorcht, und in gefahrvollen Situationen unverdrossen wie die Glarner bei Näfels zum elften und zwölften Male auf den Feind einstürmt. Ein einziges Wort, ein leicht hingeworfener Sarkasmus des Dirigenten wirkt zauberhaft auf unbotmäßige Tonlagen und respektwidrige Auffassungen der musikalischen Zeitlängen.

Schon beim gestrigen Nachmittagskonzert überreichte der Cäcilienverein dem Jubilar einen Lorbeerkranz. Der Abend vereinigte Mitglieder des Cäcilienvereins, Herren und Damen, Delegationen der Harmonie von Zürich, Mitglieder und Dirigent der Liedertafel von Bern und der musikalischen Vereine von Lenzburg, Freunde des Vereins und Vertreter der Behörden bei einem Bankett im Theatersaal, circa 130 Theilnehmer.

Herr Bezirkslehrer Christoffel, Präsident des Männerchors stattete dem Jubilar in schlichten, warmen Worten den Dank des Vereins ab, dem dieser in 25 Jahren, dem besten Theil seines Lebens, seine Kraft gewidmet. Er berührte die musikalischen Erfolge, welche der Verein in Bern, Neuenburg, Basel, Zürich und St. Gallen unter seiner Leitung errungen, hob hervor, wie der Direktor Unzähligen den Sinn für die Kunst geöffnet und geadelt, und daß es demselben je und je nicht um eigenes Lob zu thun gewesen, nicht um langathmige Huldigungen sondern darum, sich selbst zu genügen. Als Zeichen des Dankes übergab Herr Christoffel dem Jubilar ein Etui mit fünfzig Zwanzigfrankenstücken.

Der zwingenden Macht des Dirigentenstockes gehorchten nun in der That die meisten Redner und befliffen sich einer wohlthuenden Kürze und präziser Pointirung.

Hr. Stadtammann Tanner überreichte demselben die Ehrenbürgerurkunde, die seit 25 Jahren von der Ortsbürgergemeinde nur den höchsten Verdiensten verliehen worden sei, dem Staatsmann Welti, dem Industriellen, Ingenieur Rickenbach.

Hr. Tanner drückte sehr hübsch den Gedanken aus, es falle weniger die Größe des Geschenkes in Betracht, als eben die Reserve, derzufolge die Ortsbürgergemeinde nur hohe Verdienste ehre.

Herr Käslin hat seine unverwüstlich gute Laune (obschon in letzter Zeit krank) auch heute nicht verlassen, und er wagt es Angesichts der Ueberhäufung mit Geschenken, die er bescheiden als kaum im Verhältnisse zu seinen Verdiensten stehend betrachtet, zu bitten, ihm ein ferneres Geschenk zu gewähren — dtn Erlaß einer langen Rede. Es gebe Gefühle, die auszudrücken selbst der musikalischen Kunst versagt sei, die kein Wortschwall wiedergeben könne. Weß das Herz voll sei, der mache im Nothfalle Verse. Die Dankbarkeit wolle er nicht in leeren Versicherungen darlegen, werde aber der Kunst und seiner ihm lieben Wirksamkeit in der Pflege derselben treu bleiben.

Hrn. Maurer (von Aarburg), Delegirter der Harmonie Zürich überreicht dem Jubilar mit herzlichen Worten einen Lorbeerkranz des befreundeten Vereins.

Herr Erziehungsdirektor Fahrländer spricht über die Verdienste desselben als Reformator des Instrumentalunterrichtes an der Kantonsschule, dessen Tendenz, die studirende Jugend zum wirklichen, genußvollen Studium musikalischer Meisterwerke zu führen, so großen Erfolg hat.

Herr Gottlieb Siebenmann, eine der Säulen aus der Bässe Grundgewalt, bringt im Sinne der Männerchoristen dem Gefeierten eine herzlich-warme Rede und Herr Pfarrer Fischer schildert den Dirigenten, dessen Kunst das erreicht, was oft großen Componisten versagt bleibt, die Einführung der Sänger in den Geist des Tonwerkes.

Was weiter geschah, entzog sich unserer direkten Beobachtung. Noch mancher froher Sang wird die Festfreude gehoben haben. —

Unserseits, die wir das Vergnügen hatten, Herrn Käslin in längerer amtlicher Thätigkeit auch als Lehrer kennen und schätzen zu lernen, möchten wir eine Erinnerung an die Verdienste beifügen, welche sich derselbe als Leiter verschiedener Gesangsdirektorenkurse um den Volksschulgsang im Aargau erworben hat. Wir wissen, mit welch großer Begeisterung die Lehrer seiner Führung sich unterstellten und wie sehr dieselben ihn verehren. —

## Eidgenossenschaft.

— Einfuhrverbote und Beschränkungen in Bezug auf Waaren nach Italien. In theilweiser Abänderung unserer Verfügung Nr. 82 vom 14. ds. theilen wir den Poststellen mit, daß Setzlinge, Gesträucher und alle andern Vegetabilien außer der Rebe in Italien eingeführt werden können, und zwar auch dann, wenn die Wurzeln von kleinern Erdballen umgeben sind. Die Einfuhr kann jedoch nur unter der Bedingung erfolgen, daß die Sendungen über eine der italienischen Zollstätten Luino oder Chiasso geleitet werden und ferner mit der im Postamtsblatt Nr. 19 von 1886 auf Seiten 97 und 98 publizirten Erklärung des Absenders und der Bescheinigung der kompetenten Behörde des Ursprungslandes begleitet sind.

Diese Gegenstände müssen fest und gleichzeitig in der Art verpackt sein, daß die nothwendigen Untersuchungen leicht vorgenommen werden können. (Art. 13 und 14 des Vollziehungsreglementes betreff. Vorkehrungen gegen die Reblaus, vom 29. Januar 1886.)

— Schweizerischer Schützenverein. Beim Präsidium sind für Ueberna me des eidg. Schützenfestes pro 1890 Anmeldungen von Frauenfeld und Luzern eingelangt. Das Centralkomite wird künftige Woche in der Sache entscheiden.

## Kantonales.

### Aargau.

— Cadettengewehre. ☞ Diejenigen aarg. Bezirksschulpflegen, welche sich noch mit der Anschaffung von Cadettengewehren zu befassen haben, machen wir auf das heutige Inserat No. 1899 aufmerksam.

— Die Schulgemeinde Erlisbach wählte gestern mit großem Mehrheit als Lehrer Herr J. Wacker von Wittwyl.

— Sonntag Vormittags etwa um ½9 Uhr ist im Hause des Kaspar Schatzmann, Krämer in Oberburg, Gmde. Windisch, Feuer ausgebrochen, durch welches das Gebäude fast gänzlich zerstört wurde. Dieses mit Ziegeln bedeckte Wohnhaus mit Schenne, geschätzt und versichert zu Fr. 8200 war von 4 Familien bewohnt, von denen bloß der Hauseigenthümer Krämer Schatzmann seine Fahrhabe versichert hatte. Der zahlreichen und rasch herbeigeeilten Hülfe ist es zu verdanken, daß das Feuer auf dieses Haus beschränkt und daß auch ein großer Theil von Fahrhabe gerettet werden konnte.

Im Ganzen waren 15 Feuerspritzen auf der Brandstätte, nämlich diejenigen 2 der Gemeinde Windisch und 13 aus den umliegenden Nachbarsgemeinden, von denen die von Hausen die erste war.

Ueber die Ursache des Brandausbruches hat man noch keine bestimmte Anhaltspunkte.

— Klingnau. Gegen die Wirthsleute Schleuniger, welche im Verdacht stehen, den letzten Klingnauerbrand verursacht zu haben, sei die Anklage eröffnet worden.

— Koblenz. Als am Freitag Abend das mit 3 Pferden bespannte Fuhrwerk des Hrn. Josef Keller, Müller von Döttingen, bei der Fähre Felsenau über die Aare setzen wollte, brach die Leitkette des Schiffes. Letzteres wurde nun bei dem hohen Wasserstande mit voller Kraft auf einer Aarinsel aufgetrieben und mußten Fuhrmann und Pferde gegen ihren Willen die Nacht über auf der Aare zubringen. Das Schiff konnte trotz allen möglichen Anstrengungen bis Samstag Mittag noch nicht flott gemacht werden.

— Zurzach. (Korresp.) Auf „Wunsch des Hrn. Fischer zum Gut erklären wir hiemit gerne daß unsere Korrespondenz in Nr. 67 auf enstellten, für uns aber dannzumal glaubhaften Gerede beruhte.

Nachdem wir uns nachträglich an zuständiger und und glaubwürdiger Quelle erkundigt und erfahren haben, daß der Vorgang ein für Hrn. Fischer durchaus ehrenhafter sei, bedauern wir nur, daß es immer noch Leute gibt, die mittelst Lug und Trug das Ansehen anderer zu untergraben suchen. Dies zu seiner vollständigen Ehrenrettung.

### Bern.

— Bern. (Korresp.) Herr Regierungsrath Eggli hat dem Großen Rathe ein Gesuch eingereicht, ihn als Regierungsrath und Ständerath auf Ende Mai zu entlassen. Der Regierungsrath beantragt, auf das Gesuch nicht einzutreten.

### Baselland.

— Die Gemeindebehörden von Liestal haben unter Vorbehalt der Genehmigung durch die Gemeindeversammlung den Beschluß gefaßt, daß das Bespritzen der Reben zur Bekämpfung des falschen Mehlthaus obligatorisch zu erklären sei.

— Am 5. Oktober 1887 brach ein prächtiger Hirsch (Elfender) aus dem Thiergarten von Bleicher Scheitlin in St. Gallen und wurde gleichen Tages von Jäger Bischofberger, einem gewaltigen Nimrod, in der Nähe von Herisau geschossen. Bischofberger glaubte, es mit einem aus dem Vorarlberg versprengten Thiere zu thun zu haben. Scheitlin klagte auf Schadenersatz. Das Bezirksgericht des Hinterlandes hat ihm nun 200 Fr. Entschädigung zugesprochen.

## Neueres und Telegramme.

Bern. (Privattelegr. der Aargauer Nachrichten.) Landsgemeinde vom 29. April in Sarnen. Die Landsgemeinde hat Wirz zum Landammann, Hermann zum Landesstatthalter gewählt. Die Eybach-Korrektion wurde beschlossen, die Ergänzung des Hypothekargesetzes angenommen, dagegen die Besoldungserhöhungen sämmtlich verworfen.

Landsgemeinde in Stanz. Wyrsch wurde zum Landammann gewählt, Amstad als Ständerath bestätigt; das Gesetz über die Depositenbank wurde verworfen.

Trogen. Zum Obergerichtspräsidenten wurde Hofstetter gewählt.

Der Rücktritt von Konkordat über die Viehhauptmängel wurde beschlossen. Alle übrigen Gesetzesvorlagen wurden verworfen.

Biel, 30. April. Eine gestrige Volksversammlung von 300 Mann stimmte zur Resolution der Berner Versammlung in Sachen der politischen Polizei.

Nancy, 29. April. Gestern Abend erneuerten sich hier die boulangistischen Kundgebungen vom Donnerstag, indem sich um 9 Uhr gegen 1000 Manifestanten singend vom dem Grèveplatz nach dem Stanislasplatz bewegten und „Es lebe Boulanger" riefen, sowie Schimpfworte gegen den Präfekten ausstießen. Militär und Gendarmerie räumten den Platz, wobei etwa 10 Personen verhaftet wurden. Um 10 Uhr hatte sich die Menge auf dem Stanislasplatz wieder sehr bedeutend vergrößert und mußte durch die Gendarmerie, welche in scharfem Trabe anrückte, zerstreut werden. Alle Behörden waren zur Stelle. Ernstere Ausschreitungen sind nicht vorgekommen. Um 11 Uhr war alles beendet.

Paris, 29. April. Gestern Abend fanden in Toulouse ernstlich Ruhestörungen statt. Eine große Anzahl boulangistisch gesinnter jüngerer Leute aus den Vorstädten veranstalteten eine Kundgebung vor dem Klubhause der Studirenden, in welchem gegen 300 Personen versammelt waren. Aus den Fenstern des Hauses wurden einige Revolverschüsse abgegeben, jedoch wurde Niemand verletzt. Bei dem alsdann entstehenden Tumulte mußten die Polizei, die Gensdarmerie und Truppen einschreiten um die Ordnung wieder herzustellen. Ein Polizist, ein Gensdarm und ein Student wurden verwundet.

Redaktion: J. J. Spühler.

## Oertliches.

— Aarau. (Corresp.) Der Einwohnerverein versammelte sich Samstag Abends im Rößli.

Die Frage der Canalisation der Stadt Aarau betreffend, wurden einzelne recht lebhafte Schlaglichter auf den gegenwärtigen tauben sanitären Zustand geworfen und behauptet, daß eine Kanalisation in sanitärer Hinsicht unbedingt nöthig sei, wenn nicht in nächster und ferner Zeit unangenehme Folgen eintreten sollen. Das stadträthliche Projekt gehört an die Oeffentlichkeit und die Konzessionen, die für Entleerungen von Abwasser ungesunder Art in den Stadtbach vom Stadtrath gegeben worden, seien nicht ganz in Ordnung ꝛc.

Es wurde endlich beschlossen, es sei an den tit. Stadtrath das Gesuch zu richten, er möchte die Kanalisation mit allem Ernste weiter fördern. Die Frage der Kirchenrestauration betreffend, wurde beschlossen, es sei der tit. Restaurationskommission die Anregung zu unterbreiten, daß endlich mit der Restauration begonnen werde Es folgte das Referat über die „Lebensmittelpolizei" trotzdem die Zeit schon ziemlich vorgerückt war. In gewohnter Weise entwickelte der Referent recht interessant die Getränke- und Lebensmittelfälschung in ihren verschiedenen Formen und zeigte klar genug, wie nothwendig eine bessere Kontrole sei. Was der Referent speziell von Aarau sagte, hätten diejenigen hören sollen, die es besonders angeht. Leider waren sie abwesend.

Ebenso interessant war, was der Referent über das neue Sanitätsgesetz, das bereits fertig gestellt sei, bezüglich der Lebensmittelpolizei vorbrachte. Doch wir wollen hier auf die Details nicht eintreten.

Das Referat wurde vom Präsidenten bestens verdankt. Auf eine Diskussion konnte der vorgerückten Zeit wegen nicht mehr eingetreten werden. Indessen wurde der Beschluß gefaßt, es sei an den Gemeinderath das Gesuch zu richten eine schärfere Lebensmittelkontrole zu handhaben.

---

entblößt war, hatte nun nichts Eiligeres zu thun, als sich als Matrose zu verdingen, um nur auf diese Weise wieder in die Heimat zurückzugelangen. Er sagte dem Kapitän, daß er an das Krankenlager einer Schwester eilen müsse, und wußte das Mitleid des braven Mannes so sehr wachzurufen, daß dieser ihn nicht nur unentgeldlich an Bord nahm, sondern ihn auch noch verhältnißmäßig gut bezahlte für die geringen Anforderungen, welche er an ihn stellte.

Mary lag inzwischen schwer erkrankt im Hause der Gräfin Elmer darnieder. Sie hatte Hugo die ganze Wahrheit vollinhaltlich anvertraut und ihm anheim gestellt, nach seinem Ermessen nun zu handeln. Der Graf berieth sich daraufhin mit seinem Rechtsanwalt und zog auch einen bekannten Geheimpolizisten ins Vertrauen.

## Vermischtes.

Die Mission auf der Eisenbahn. In manchem Wagen der Newyorker Hochbahn sind, wie die dortige „H. Z.", berichtet, seit einigen Tagen neben den verschiedenen Geschäftsanzeigen Bibelsprüche zu lesen, wie z. B.: „Was nützte es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewänne und er litte Schaden an seiner Seele? Markus, Kapitel 8, Vers 36". Wer diese Idee gehabt, ist bis jetzt nicht bekannt; die „Manhattan News Agency", welche die Anzeigen in den Hochbahn-Waggons kontrollirt, erklärte auf Befragen, irgend ein Unbekannter habe für die Anbringung dieser frommen Sprüche die üblichen Anzeigegebühren entrichtet.

— Entweder ist, berichtet man der „Appenz. Ztg.", der österreichische Dampfer „Habsburg" ein Unglücksschiff, oder jeder Kapitän, der dessen Kommando übernimmt, ein Pechvogel. Am 26. d., Morgens, mit zwei Schleppkähnen von Bregenz kommend, fuhr derselbe mit voller Dampfkraft in die Romanshorner Hafenmauer, so daß ein grosser Quaderstein in die Höhe getrieben wurde, vom Schiff selbst wurde der Steven von oben bis unten auf die Seite gedrückt, d. h. umgebogen. Die Rückfahrt konnte gleichwohl geschehen.

## Amtsblatt-Auszug.

**Schulden- und Bürgschaftsrufe.**

Aarau. Frau Fahrländer, Verena geb. Müller, Gust. Adolf's sel. Wittwe und deren Kinder; Buser, Hans, Mechaniker, von und in Aarau. Eingabe 2 Juni. — Baden. Huser, Kaspar Leonz, von Niederrohrdorf, gewes. Schlossermeister in Wettingen. Eing. 9. Juni. — Bremgarten. Seiler, Martin, alt Gemeindeschreiber und Fertigungsaktuar, von Fischbach und Jungfer Ruppli, Barbara, Heinis von Fischbach. Eing. 14. Juni. — Brugg. Seeberger, Felix, Trotters, von Lupfig. Eing 30 Mai. Lenzburg. Fischer, Johann, Uhlis, Landwirth, von Meisterschwanden. Eingab. 29. Mai. — Muri. Leuthard, Vinzenz, von Hagnau, Gemeinde Merenschwand; Wittwe Balmer, Verena geb. Huwiler, Färbers in Abtwyl. Eing. 30. Mai. — Rheinfelden. Weiland, Anna Maria, von Rheinfelden. Eing. 28. Mai. — Zofingen. Meyer, Johannes, Abrahams sel., Färber, von und in Oftringen. Eing. 9. Juni.

**Beneficia Inventarii.**

Aarau. Dürr, Katharina geb. Ackermann, Isaaks, Schreiners sel.; Leutwyler, Jakob, Strumpfweber, von Reinach, in Oberentfelden wohnh. gewes. Eing. 2. Juni. Baden. Willi, Johann Paul, Maurer, von Untersiggingen, Gemeinde Untersiggenthal. Eing. 9. Juni. — Laufenburg. Rehmann, Vinzenz, Säger, von Kaisten. Eing. 31. Mai. Zumsteg, Rosina geb. Müller, Maurers von Oberhofen, wohnh. gew. in Laufenburg. Eing. 6. Juni. — Rheinfelden. Nußbaumer, Katharina geb. Waldmeyer, Wittwe von Rheinfelden. Eing. 28. Mai. — Zofingen. Bär, Jakob, Weber, im Holz zu Niederwyl; Bär, Samuel, Samuels sel., Färber, von Strengelbach, wohnh. gewes. in Zofingen; Hilfiker, Jakob, Jakobs, Eisenbahnarbeiter, von Muhen, wohnh. gew. in Zofingen. Eing. 9. Juni.

## Civilstandsnachrichten

vom 21. bis 28. April.

**Geburten.**

April 22. Adolf, S. des Widmer, Gustav, Gärtner, von Hausen, in Aarau.
„ 24. Robert, S. des Müller, Franz Otto, Schriftsetzer, von Riedholz (Solothurn), in Aarau.
„ 25. Mathilde, T. des Zurlinden, Rudolf, Fabrikant, von Zofingen in Aarau.
„ 25. Rosa, T. des Ruef, Wilhelm, Schlosser, von Rekingen, in Aarau.
„ 28. Max Ludwig, S. des Heindl, Uhrenmacher, von Sazenried (Bayern).

**Trauungen.**

April 27. Keller Paul, Zuckerbäcker, von Zurzach und Aarau. und Läuchli, Anna Katharina, von Reinigen, beide in Aarau.
„ 28. Rehmann, Karl Jakob, Maler, von Fellbach (Württemberg), in Aarau und Häsliger, Anna Amalia, von und in Kulmerau (Luzern).

**Todesfälle.**

April 22. Rothpletz-Siebenmann, Gottlieb, Schreiner, von und in Aarau.
„ 23. Peter-Gut, Josef, Handelsmann, von Pfaffnau (Luzern), in Aarau.

**Taufen**

in der reformirten Kirche.

April 29. Sophie, T. des Friedrich Gloor, Küfer, von Dürrenäsch.

In der katholischen Kirche.

„ 29. Carl, S. des Joseph Ferrazzi, von Cardano, in Aarau.

**Wochenmarkt in Aarau** vom 28. April. 1888.

Erdäpfel galten per 100 Kilogr. Fr. 6. 00 bis Fr. 07. 00 per Becken 20 bis 00 Ct., Anken per Kg. Fr. 2. 40 bis Fr. 2. 50, Eier 11—12 Stück 60 Ct., Kabis und Kohl per Kopf 00 —00, Rübli 7—8 Stück 10 Ct., Aepfel per Klg. 00 Ct., Rosenkohl per Becken 00 Ct., Rüben weiße 00 Stück 00 Ct., dürrers Obst per Liter 30—40 Ct., Honigwaben per Kg. 0 Fr. 00 Ct., Zwibeln per Klg. 40 Ct.

Rindfleisch per Kg. Fr. 1. 20 bis 0. 00, Kuhfleisch Fr. 0. 90 bis 1. 00, Kalbfleisch Fr. 1. 40 bis Fr. 0. 50., Schaffleisch Fr. 1. 40 bis 1. 50, Schweinefleisch Fr. 1. 40 bis 1. 50, dürren Speck Fr. 1. 80 bis 2. 00.

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau.**

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 April | Beobachtungszeit | Thermometer in Celsius | Barometerstand i. mm Absol. | Reduz. | Bewölkung und Stärke | Hygrom. relat. Feuchtigk. | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 29. | Mittgs. 1 U. | +16,7 | 728,8 | 764,7 | SW° | 83 | ß. bew. |
| 29. | Abends 9 „ | +11,6 | 728,5 | 762,5 | NW° | 85 | „ |
| 30. | Morg. 7 „ | +9,2 | 728,0 | 762,3 | W° | 79 | „ |

Beobachtung um Uhr 7 früh;
Maximum +19,1C.° Minimum +0,5
29. April Niederschlag gemessen 7 Uhr früh 0,5 mm.

## Vereinschronik.

### Sängerbund.

**Probe 8¼ Uhr.** — Da nächste Woche eine Probe ausfällt, jedes Mitglied zudem weiß, was noch zu bewältigen ist, bittet um vollzähligen Besuch

1898] **Die Direktion.**

### Stadtmusik Aarau.

**Probe.** [1897

Nachher Ständchen. Es fehle Niemand.

### Unteroffiziers-Verein Aarau.

**Sitzung**

**Montag 30. April,** Abends 8½ Uhr **in der Brauerei z. Weinberg.**

Traktanden: Schießübungen.

1859] **Der Vorstand.**

### Schützengesellschaft Aarau.

**Schiessübung**

**Montag den 30. ds.,** von Nachmittags 4 Uhr an, **im Schützenhause.** Abends 8 Uhr [1871

**General-Versammlung**

**in der Schützenstube.**

— Wichtige Traktanden. —



(Z 1693 K)

### Garten-Wirthschaften

offriren wir:

**Blech- & Schiefertische, Stühle & Bänke jeder Art, in solider praktischer Waare.**

Die Preise sind billigst gestellt, mit einem dem jeweiligen Quantum entsprechenden Rabatte.

In Folge bedeutenden Vorrathes sind wir im Falle, jeden Auftrag sofort auszuführen. — Zeichnungen auf Verlangen zur Verfügung.

**Suter & Diener**
Mech. Eisenmöbelfabrik
1890) **Zürich.**

### Blut-Orangen 1886)

frische Sendung, ausgezeichnete Frucht empfiehlt **Joh. Schmidt** z. Bären.

**V. Fernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme während der Krankheit und beim Hinschiede unseres lieben Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels

**Otto Müller,**

sowie für das ehrende Grabgeleite und die vielen Blumenspenden sprechen wir den innigsten Dank aus.

1892] **Die trauernden Hinterlassenen.**

## Pariser  Reisekoffern

schwarz und grau in verschiedenen Größen, billige

**Reise-Handköfferchen**

in verschiedenen Größen, sowie extra billige

**Koffern** für Dienstboten

halten fortwährend auf Lager

1887] **Hemmeler & Comp.**

## Einladung

zur

**Generalversammlung**

des schweizerischen Centralvereins vom rothen Kreuz

**Montag den 14. Mai 1888, Vormittags 10 Uhr,**
**im Vernoullianum (großer Hörsal)**
**in Basel.**

Tagesordnung:

1) Eröffnung durch den Präsidenten.
2) Vortrag des Hrn. Pfarrer von Ah in Kerns, Mitglied des schweiz. Comite über **„Zweck und Entwicklung des Rothen Kreuzes in der Schweiz."**
3) Referat des Hrn. Pfarrer Wernly in Aarau, Mitglied des schweiz. Comite, über die **Internationale Conferenz in Carlsruhe und deren Beschlüsse.**
4) Geschäftliches, Kantonalorganisation.

Zu den Verhandlungen, welche öffentlich sind, werden die Vereinsmitglieder, sowie sonstige Freunde und Interessenten der human-patriotischen Bestrebungen des Rothen Kreuzes hiemit geziemend eingeladen (H-1782-Z) [1888] **von der Direktion.**

## Abfuhr der Bürgerholzgaben.

Die langandauernde nasse Witterung hat die Waldwege derart durchweicht, daß die Holzabfuhr auf den meisten derselben bis heute nicht oder nur sehr schwer möglich war. Ueberdies sind auch die Feldarbeiten sehr in Rückstand gerathen. Diese Gründe mögen entschuldigen, wenn die Zufuhr der Bürgerholzgaben Etwas langsam vor sich geht.

Aarau, 28. 1888.

1894] **Die Forstverwaltung.**

**Zu verkaufen:**

Ein zweithüriger tannener **Kleiderkasten,** bereits neu. Preis sehr billig. Von wem, sagt die Exped. dieses Blattes. [1883

Man sucht für einen jungen Menschen Beschäftigung als **Ausläufer** oder **Magazinier.** Offerten unter Chiffre K. W. an die Exped. d. Blts. [1865

6 tüchtige

**Malergehülfen**

finden Beschäftigung bei **Rüeger & Cie.,** Maler

1872] in Aarau.

**Eine Strickmaschine**

ist à Fr. 65. — zu verkaufen. Wo, sagt die Exped. d. Blts. [1865

## Das allerbilligste Confect!

**Détail-Preis 25 Cts.**

per ¼ Pfund. [1886

Châlet mit Citronengeschmack.
Emplettes, gewürzt.
Pisa mit Mandelgeschmack.
Queen mit Ananasgeschmack.

**Man verlange ausdrücklich:**

**Winterthurer Biscuits.**

## Zu verkaufen:

**20 Cadetten-Gewehre,**

**(System Betterli), entbehrlich geworden in Folge Auflösung eines kleinen Corps.**

**Bezügliche Anfragen unter Chiffre S 1815 W befördert die Expedition d. Blattes.** [1899

## Anzeige.

Vom 1. Mai 1888 an wird das **Rindfleisch** bei **sämmtlichen Metzgern** in Aarau à 70 Rp. per ½ Ko. verkauft. [1895

**Strümpfe & Socken**

**in allen Farben**

empfiehlt zu billigsten Preisen

1897) **M. Theodor-Hagnauer.**

## Für Sattler!

Ein gewandter **Arbeiter** und ein ordentlicher **Lehrling** könnten sofort eintreten bei

1891] **Al. Lüthy,** Casinostraße, Aarau.

## Wegen Umbau

meines Metzglokals möchte ich meine werthen Kunden und Gönner höfl. ersuchen, das **Fleisch in meinem Wirthschaftslokal** abzuholen. — Auf Verlangen wird das Fleisch in's Haus gebracht.

Achtungsvoll

1893] **O. Haesliger,** Metzger.

**Zu vermiethen:** [1889

Eine **Wohnung** von 3—4 Zimmern nebst übrigen Dependenzen, an schöner freier Lage. Zu vernehmen in Nr. 660, Casinostraße, Aarau.

**D. H. Custer in Aarau.**

Fabrik und Lager der Artikel für **Weinhändler, Küfermeister,**

1786] **Bierbrauer.** (A-109-Q)

**Zu vermiethen:**

Auf Mitte Mai ein **Logis** von 3 Zimmern, Küche mit Wassereinrichtung, schöner, sonniger Laube und übrigen Dependenzen. Zu vernehmen bei der Exped. d. Blts. [1106

## Schürzen

**für Damen und Kinder in allen Sorten, Schürzenstoffe, Piqués, Mouseline, Satin à jour, Futterstoffe, Baumwolltücher, Watte, Baumwollgarne, Häkelgarne, Piquéhütchen, Wickeltücher, Schlüttli, Rabättli, Kinderschleier, Spitzen in schwarz, weiß und farbig, Broderien, Perlenbiais und Rüschen über 100 verschiedene Sorten, Sommer Unterkleider, Herren-Hemden, Hemden-Einsätze, Herrenkragen in Leinen, Baumwolle und Celluloid, Broschen, Haargabeln, Portemonnaie, sowie alle meine übrigen Artikel halte ich in frischer großer Auswahl zu den billigsten Preisen bestens empfohlen.** [1462

Achtungsvollst

**Verena Leutwyler.**

**Zu verkaufen:**

Ein **Tisch, Sessel, grüne Flaschen.** Raun 875. [1873

## Zu miethen gesucht:

Auf 1. Oktober nächsthin oder auch früher ein sonniges

**Logis**

von 4—6 geräumigen Zimmern und Dependenzen in frequentirter Lage hiesiger Stadt. Offerten nimmt entgegen [1877

Der Beauftragte:
**H. Heller,** Rechtsagent, Aarau.

Ein rechtschaffener, starker Knabe kann unter günstiger Bedingung die **Groß- und Kleinbäckerei** gründlich erlernen. Nachzufragen bei der Exped. d. Blts. [1845

## Unterkleider

für

**Herren & Damen**

in

**Wolle, Vigogne** und **Baumwolle**

sind in großer Auswahl Vorräthig und zu billigsten Preisen bei [1896

**M. Theodor-Hagnauer.**
Hintere Vorstadt 695.

**!!!Brucharzt!!!**

**Dr. Krüsi**

**Gais,** Kt. Appenzell, (Schweiz)

versendet seine **medizin. einzig empfohlenen, anatom.** und **patent.**

**Bruchbänder**

in reichster Auswahl zum Anprobiren **billigst, franko** und **kostenlos** in's Haus! Vollste Garantie für raschen und sichern Erfolg selbst in den ältesten Fällen! Amtlich beglaubigte Zeugnisse Geheilter! Strengste Verschwiegenheit! Briefl ich! [1029

# Bank in Zofingen.

Wir nehmen Gelder an gegen unsere Obligationen
**zu 3½% verzinslich auf ein Jahr fest,**
**zu 3¾% „ „ drei Jahre fest,**
nach Ablauf der festen Anlagezeit kündbar für den Inhaber auf 6 Monate, für die Bank auf 3 Monate.

(Z-142-Q) Bank in Zofingen:
1668] Der Direktor: **Kraft.**

# Brennholz-Steigerungen.

Es werden verkauft:
1) Am **Mittwoch den 2. Mai,** Nachmittags **halb 2 Uhr,** im Staatswald: „Stock-Hard" bei Auenstein:
6 Stück Stangen: 18 Ster Brennholz; 3615 Wellen aus II. Durchforstung, nebst 6 Ster und 70 Wellen Dürrholz.
2) Am **Freitag den 4. Mai,** Mittags **12** Uhr im Staatswald: „Rothholz" oberhalb Erlisbach:
20 Klafter Buchenspälten; 3 Klftr. buchene und 3 Klftr. tannene Rugel, 1100 Wellen aus dem Kahlschlag. 2 Klftr. buchene und 1 Klftr. tannene Rugel, nebst 1500 Reiswellen aus III. Durchforstung! 600 buchene Wellen aus II. und 900 Laubholzwellen aus I. Durchforstung.
Kaufsliebhaber ladet ein:
**Lenzburg,** den 26. April 1888 Der Kreisförster:
1841] **Rud. Heusler.**

# Strümpfe und Socken

in größter Auswahl und ganz solider Qualität. Wollene Socken (System Jäger). Durch besonders günstige Einkäufe bin ich in Stand gesetzt, diese Artikel zu sehr reduzirten Preisen abzugeben.
Eine Parthie letztjährige **Damen- und Kinderstrümpfe** werden zum Ankaufspreise erlassen.
1334] **E. Coradi-Stahl.**

# Schilf-Bretter

**System Girandi**
**sind stets vorräthig in Prima Qualität bei E. Girandi und Co., Sihlstraße 46 Zürich.** (O-2926-H) [1520

# Tapeten.

Größte Auswahl in **Tapeten.**
**E. Strub,** Tapez.
1760] **Aarau.**

# Schreibhefte

für Gemeinde-, Bezirks- und Kantonsschüler in neuer großer Auswahl, sowie alle andern vorkommenden

# Schulmaterialien

empfiehlt angelegentlichst
Aarau, **Dl. Schmuziger-Fisch,**
1820] Rathhausgasse Nr. 1.

# Anzeige und Empfehlung.

Hiemit zeige meinen werthen Kunden und Gönnern an, daß ich meine

## Bäckerei & Wirthschaft

meinem mehrjährigen Gehilfen auf 1. Mai übergeben habe und empfehle denselben einem Ehrenden Publikum bestens.
**S. Rychner,** Pfister.

Bezugnehmend auf obige Anzeige bringe einem Geehrten Publikum zu Stadt und Land höflichst zur Kenntniß, daß ich das Geschäft meines mehrjährigen Prinzipals übernommen, und komme, mich zur Abnahme von schmackhaftem Groß- und Kleinbrod angelegentlichst zu empfehlen. Gleichzeitig empfehle ich meine Wirthschaft einem geehrten Publikum.
Es empfiehlt sich höflichst [1886
**M. Steger,** Bäcker u. Wirth,
Rain, **Aarau.**

**Detail** # Wein-Geschäft **En gros**
von
Julius Fecht, vor dem Haldenthor, Aarau
offerirt dem Tit. Publikum:
Rothen feinen alten **Tyroler** für Kranke sehr zu empfehlen pr. Ltr. 70 Ct.
**ferd. Hügelwein,** allgemein beliebter Tischwein 60 „
**Toskaner,** roth 55; **Ungarn,** weiß I. und II. Qualität, 45—55 Ct., analysirt.
Aechte alte **Veltliner, Montagner, Saffella,** I. Qual. 1. 70 bis 2 Fr. p. Ltr.
Indem die Weine direkt bezogen und analysirt werden, wird für Reinheit und Aechtheit garantirt. [1511
**Abgabe von zwei Liter an. Größere Quantum etwas billiger.**

Größte Ersparnisse im Haushalt. **In Colonialwaaren-, Delicatessen- und Droguen-Geschäften** Höchste Ehrenpreise und gold. Medaillen.

# Bouillon-Extract Maggi

**Gibt momentan ohne Zuthaten eine vortreffliche Fleischbrühe.**
**Als Speise-Würze unübertroffen an Wohlgeschmack und Billigkeit.** [168]

**Marken:** Extractum Purum, Aux fines herbes und Trüffel-Würze.
**Conserven u. feine Suppenmehle aus Hülsenfrüchten.**
**Hergestellt unter dem Protectorate des k. k. österr. Gewerbe-Inspectorats und der Schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft.**

**Zu verkaufen:** Eine graue, wenig getragene
**Sommerkleidung,**
dienlich für einen Bäcker. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl. [1556

**Auf 1. Juli zu miethen gesucht:**
**Ein helles Logis**
von 3—4 Zimmern mit einem geräumigem hellen Lokal, als Werkstatt dienlich. Zu erfragen bei der Exped. d. Blts. [1857

# Frühlings- und Sommer-Unterkleider.

Infolge unserer persönlich günstigen Einkäufe können wir genannte Artikel zu wirklichen Engros-Preisen abgeben. [1792

**Rein wollene**
**Herren- und Damen**
**Gilets,**
**Rein wollene**
**Normal (Jäger)**
**Hemden & Hosen**
**für Herren, Damen und Kinder.**
**Vollständiges Assortiment.**



**Halbwollene, baumwollene und seidene**
**Unterkleider.**
**Seidene, wollene und baumwollene**
**Gilets-Filet.**

**Herren Flanelle-Gilets von 2.30 an.**
**Damen Flanelle-Camisol zu Fr. 3.**
**Reine Flanelle-Hemden.**
Guter Schnitt, vorzügl. Qualität.

**W. Jean Kiefer & Cie.**
Solothurn Aarau Lausanne Olten.

# Aargauische Creditanstalt.

Kursblatt Nr. 17. Aarau, den 28. April 1888.

| Wechsel-Curse in Conto-Corrent | Kurze Sicht. Brief. | Kurze Sicht. Geld. | 2—3 Monate Sicht. Brief. | 2—3 Monate Sicht. Geld. | Disconto. |
|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam, Rotterdam | 210,35 | 210,— | — | 210,— | 2½% |
| Deutsche Bankplätze | 124,35 | 124,20 | — | 124,35 | 3 „ |
| Brüssel Antwerpen | 100,12½ | 100,— | — | 100,05 | 2½ „ |
| Mailand, Turin, Genua | 99,35 | 99,10 | — | — | 5½ „ |
| London | 25,32 | 25,29 | — | 25,31 | 2 „ |
| Paris und Lyon | 100,20 | 100,10 | — | 100,15 | 2½ „ |
| Wien | 200,— | 199,— | — | — | 4 „ |
| New-York | 5,25 | — | — | — | |

**Disconto für Bankwechsel** auf:

| | | Minimum. |
|---|---|---|
| Zürich, Winterthur, Basel, Genf | 3 % | 5 Tage. |
| Aarau, Bern, Lausanne, St. Gallen | 3 % | 5 Tage. |
| Nebenplätze | 5 „ | 10 „ |

| Effekten-Curse. | Brief. | Geld. | Bezahlt |
|---|---|---|---|
| ***Actien:*** | | | |
| Gotthardbahn | 625 | 622 | — |
| Nordostbahn Stamm | 445 | 443 | — |
| „ Prioritäten | 784 | 780 | — |
| Union Suisse Stamm | 436 | 434 | — |
| „ „ Prioritäten convertirte | 517 | 514 | — |
| Centralbahn | 590 | 589 | — |
| Jurabahnen | 472 | 468 | — |
| Suisse occidentale: Stamm | 156 | 154 | — |
| Prioritäten | 530 | 527 | — |
| Schweiz. Kreditanstalt* | 708 | 705 | — |
| Bank in Winterthur* | 392 | 388 | — |
| „ „ Prioritäten | 418 | — | — |
| Aarg. Creditanstalt* | 590 | 550 | — |
| Aarg. Bank* | — | 270 | — |
| Bank Zofingen* | 480 | 455 | — |
| Bank Baden | 505 | 485 | — |
| Basler Handelsbank* | 565 | 559 | — |
| Basler Bankverein* | 736 | 735 | 736 |
| Basler Depositenbank* | 5170 | 5150 | — |
| Eidg. Bank* | 450 | 447 | — |
| Banque foncière du Jura* | 544 | 542 | 543 |
| Credit Lyonnais Fr. 250 einbez. | 567 | 566 | — |
| Bank für Elsass-Lothringen* Fr. 375 einbez. | 513 | 512 | — |
| Bank in Mülhausen Fr. 250 einbez. | 730 | 725 | — |
| ***Obligationen:*** | | | |
| 4½% Aarg. Staat, rückz. 1891 | — | 102,5 | — |
| 4 „ ditto „ 1884—93 | — | 100,5 | — |
| 4 „ ditto „ 1899 | — | 102 | — |
| 3½ „ ditto „ 1897 | — | 99,2 | — |

* ex Coupon

| | Brief. | Geld. | Bezahlt |
|---|---|---|---|
| 3½% Eidg. Oblig. 1887 | 103,5 | 103 | 103 |
| 4½% „ Südbahngemeinden rückz. 1890 | — | 101,5 | — |
| 5 „ Stadt Zofingen rückz. 1889 | — | 101 | — |
| 4 „ Stadt Zofingen 1936 | — | 101 | — |
| 4 „ Kanton Bern 1885 | — | 100 | — |
| 3½ „ „ „ 1887 | 99,2 | 99 | — |
| 4 „ „ Basel-Stadt 1884 | 102,5 | 101 | — |
| 3 „ Kanton Genf | 99,7 | 99,6 | 99,7 |
| 3½ „ Kant. Freiburg 1887 | 99,3 | 99,1 | — |
| 4 „ Stadt Winterthur | 109,9 | 109,6 | |
| 4 „ Stadt Rom in Gold mit Staatsgarantie | 94,6 | 94,4 | — |
| 4 „ Nordostbahn, fällig 1890 | — | 100 | — |
| 4 „ dto. „ 1892 | — | 100,5 | — |
| 4 „ dto. Emiss. 1885 | 103,2 | 103 | — |
| 4 „ N. O. B. Emiss. 1886 | 103,2 | 103 | |
| 4 „ „ 1887 | 103,1 | 103 | 103 |
| 4 „ Centralbahn 1887—1936 | 103,5 | 102,9 | — |
| 4 „ dto. von 1880, 1883—1957 | 103,5 | 102,9 | 102,9 |
| 4½ „ dto. 1888 | — | — | — |
| 5 „ dto. 1864—1888 | — | 100 | — |
| 5 „ Gotthardbahn IV. | 106,3 | 106,2 | 106,2 |
| 5 „ dto. II. Hyp. | — | 106,2 | — |
| 4 „ Gotthardbahn | 103,1 | 102,7 | 102,9 |
| 5 „ Monte Ceneri I. Hyp. | 106,4 | 106,2 | — |
| 4 „ Jurabahnen, Hyp.-Anleihen mit Staatsgarantie | 102,3 | 101,9 | — |
| 4 „ Union Suisse I. Hyp. | 102,5 | 102 | — |
| 4 „ dto. II. „ | — | 101 | — |
| 4 „ Westbahn 1878/82 | 101,1 | 101 | 101 |

**Ohne Verbindlichkeit.**

Lit. Museum Zürich p

Aarau, Dienstag 1. Mai 1888. № 103. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75

**Druck und Verlag von J. J. Sphler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Fremden-Polizei.

Herr Bundesrath Droz hat eine Zusammenstellung veranstaltet über die seit 1849 ergangenen Preßvergehen gegen das Ausland und die in Folge dessen nothwendig gewordenen oder angedrohten Ausweisungen von Ausländern.

Eine Ausweisung wurde 1849 angedroht gegenüber den italienischen Flüchtlingen im Tessin. Ausgesprochen durch die bern'schen Behörden wurde eine solche gegenüber Phil. Becker auf 4 Jahre und den Lehrer Hartmann auf 6 Monate.

Im Jahre 1851 wurde die Ausweisung gegenüber italienischen Flüchtlingen ausgesprochen und gegen andere angedroht. Ferner wurde sie ausgesprochen gegen die französischen Flüchtlinge Rolland, Boichat, Avril, Beye, Pflüger, wegen eines Aufrufs zu bewaffnetem Aufstand gegen Napoleon.

Ebenso wurde 1852 gegen den Franzosen Michel die Ausweisung ausgesprochen wegen Angriffen gegen Napoleon. (Von 1852—1866 wurden den Kantonen wiederholt Maßregeln gegen die Verbreitung von Schmähschriften auf Napoleon empfohlen.) 1856 wurde Tessin eingeladen, dafür zu sorgen, daß das Blatt „Democrazia" und der „Popolo" keine gehässigen Angriffe mehr gegen die katholische Religion und ihre Priester bringen. 859/60 wurde die Ausweisung gegen verschiedene Italiener wegen revolutionären Schriften angedroht; 1861 ebenfalls gegen einen Privatdozenten in Bern wegen eines revolutionären Aufrufs an die Deutschen. 1873 wurde sie vorbereitet gegen den Direktor der Correspondance de Genève, welches Blatt indeß bald zu erscheinen aufhörte.

Von 1874—1881 sind verschiedene Reklamationen Italiens wegen internationaler sozialistisch-revolutionärer Propaganda durch die Mittheilung der Ergebnisse der Untersuchung erledigt worden.

1875 wurde die Ausweisung angedroht gegen Carlo Ferraghi, Redaktor des „Proletario", wegen Angriffen auf die italienische Regierung, Viktor Emanuel und seine Familie. 1879 wurde die Ausweisung ausgesprochen auf 10 Jahre gegen den Franzosen Paul Brousse, den Redaktor der Avantgarde, welche schon 1878 durch den Bundesrath unterdrückt worden war.

Im gleichen Jahre wurde sie ausgesprochen gegen Joachim Gehlsen wegen Einsendungen in die „Tagwacht", welche die deutschen Sozialisten zu einer energischen Aktion aufforderte.

Im gleichen Jahre wurde die Ausweisung gegen einen Italiener ausgesprochen, welcher den König von Italien in einem Plakat zu ermorden gedroht; ebenso 1881 gegen Peter Krapotkin als Redaktor des Anarchistenblattes le Revolté, 1885 gegen Martin Grasser, Franz Ruska, Maximilian Meier, Martin Glaser, Arnold Mura, wegen Aufrufs zum gewaltsamen Umsturz der bestehenden Ordnung. Diesen Ausweisungen reiht sich heute diejenige der vier deutschen Leiter des „Sozialdemokrat" an. —

### Gleichheit vor dem Gesetz.

— (Eingef.) Es berichten uns die Tagesblätter, daß die Basler jüdische Religionsgenossenschaft an den dortigen Regierungsrath das Gesuch gerichtet habe, ihr die Erstellung eines eigenen Gottesackers zu bewilligen.

Der Regierungsrath von Baselstadt habe sie aber mit ihrem Begehren abgewiesen, in Betracht, daß nach den gesetzlichen Bestimmungen des Kantons Basel die Bestattung der Leichen Sache der Gesundheitsbehörde sei und durch deren Organe auf den dazu bestimmten öffentlichen Begräbnißplätzen zu geschehen habe, und daß kein genügender Grund vorliege zu Gunsten einer einzelnen religiösen Genossenschaft, von diesen Bestimmungen eine Ausnahme zu machen.

An die aargauischen Erziehungsbehörden haben Israeliten vor einiger Zeit das Begehren gerichtet, es möchte ihnen gestattet werden, ihre Kinder am Samstag am Schreibunterricht nicht Theil nehmen lassen zu müssen, welchem Gesuche, entgegen einer frühern gegentheiligen Schlußnahme des Bundesrathes entsprochen werden soll.

Aus den Tagesblättern und aus einer jüngst erschienenen Broschüre des aarg. Thierschutzvereins ersehen wir, daß die Juden auch noch anderwärts und zwar auf dem Gebiete des Schlachtens unserer Nutzthiere eine Ausnahmestellung beanspruchen, der sie einen religiösen Mantel umzuhängen sich bestreben.

Wenn ihnen dies Alles bewilligt sein wird, so bleibt für sie von der schweizerischen Bundesverfassung nichts mehr übrig als etwa die Bestimmung: Divide et impera (Theile und herrsche)!

### Pflege des Patriotismus.

— Die deutschen Zeitschriften haben in der Schweiz einen ihrer stärksten Leserkreise.

Das N. Solothurner Blatt geißelt diese Literatur die den Schweizern seit Wochen nichts als Kaiserbilder vorsetzt und sagt u. A. über die Gartenlaube:

„Am meisten gerührt werden aber die Schweizer Abonnenten der „Gartenlaube" gewesen sein, als sie die Nummer 15 öffneten und das zweiseitige Vollbild sahen, das des verstorbenen Kaisers Himmelfahrt — ja Himmelfahrt, darstellt, wie er, mit dem Hermelin bekleidet, friedlich schlummernd von vier verkleideten Garde-du-Corps, ach, nein, von vier „beinahe Geschwandenschen" Engeln nach jenen lichten Höhen getragen wird, wo, einem unbestimmten Gerüchte zufolge, auch ein gewisser Tell, Jäger und Fischer aus Uri, sich befinden soll, weil er einen Oberamtmann Geßler erschossen und dann später einmal noch ein Kind aus dem Schächenbach gerettet hat, und wo auch der Winkelried und andere mehr oder weniger verblaßte und abgeschaffte Eidgenossen hingekommen sein sollen.

All' diese Literatur mit ihrem k. k. reichsgetreuen Inhalt, m't ihren Geschichten, die nur in der Riviera oder in Ostende sterben dürfen, wenn's „recht schön" und „traurig" sein soll, all' dieses Zeug fängt aber da an, wo die Schule aufhört. Der angehende junge Mann macht sich lieber hinter eine „spannende Novelle", als hinter jene Bücher, die ihm das in der Schule nicht Erreichbare bieten könnten. Und so wird er ein blasirter Häring oder ein dummer Kerl, der als Rekrut in der Vaterlandskunde eine schlechte Note kriegt, weil er vielleicht behauptet, der Bubenberg habe anno 98 im Grauholz kommandirt und Karl der Kühne sei beim Storchenecken in So'othurn vor eine Kanone gestanden, die gegen die Armagnaken gerichtet gewesen sei. Solche Pickel entstehen dann! —"

### Eidgenossenschaft.

— Bundesstadt. Die Oberzolldirektion macht darauf aufmerksam, daß die am 1. Mai in Kraft tretende Zollerhöhung für Mehl und geschältes Reis auch auf diejenigen Sendungen dieser Artikel Anwendung finden wird, welche vor dem 1. Mai mit sechsmonatlichen Zollgleitsscheinen abgefertigt wurden und erst nach diesem Zeitpunkt zur Einfuhrverzollung gelangen.

Bern. In der am Sonntag in Langenthal versammelten Studentenverbindung „Helvetia" soll wegen der Sozialisten-Ausweisungen eine sehr scharfe Sprache gegen den Bundesrath geführt worden sein, so daß Bundesrath Ruchonnet sich veranlaßt fand, die Behörde in Schutz zu nehmen.

— Bundesstadt. Der zum Nachfolger Freys in Washington ernannte Legationsrath de Claparede in Berlin weilt gegenwärtig auf kurzen Urlaub in der Bundesstadt, wo er Informationen betreffend den neuen Posten, auf welchem er erst im Herbst eintreffen dürfte, eingezogen hat.

— Eidg. Turnfest. Es haben sich bis jetzt 77 Sektionen mit 1827 Turnern für das Sektions-Wettturnen angemeldet. Bis zum 24. April haben sich ferner 627 Kunstturner und 450 Nationalturner anschreiben lassen. Der Termin zu Anmeldungen läuft demnächst ab. — Das Turnen der „Alten" wird am Sonntag stattfinden.

### Kantonales.

#### Aargau.

— Nach dem „Badener Tagblatt" hat der aarg. Grütliverein in Aarburg am Sonntag die Eingabe des Vereinsvorstandes in Sachen der Fabrikaufseherei gebilligt. Es werden in jener Einsendung diejenigen aargauischen demokratischen Blätter wieder bemängelt, die Stellung gegen die Verordnung und jene Eingabe genommen hatten. Nun, das wird diese nicht hindern, ferner zu sagen, die in Aussicht genommene Polizeiaufsicht sei nach allen Richtungen eine Fehlgeburt gewesen. Die Frage ist auch letzter Tage in einer größern demokratischen Versammlung behandelt, und es sind in derselben Gründe genug angeführt worden dafür, daß die Opposition gegen die Fabrikaufseher, wie sie gebo-

---

46

### Feuilleton.

## Die Bande des Blutes.

Roman aus dem Englischen von Max v. Weißenthurn.

Nachdruck verboten.

Den Mann zu finden, welcher Roden's und Morton's Helfershelfer war, darin lag die erste Nothwendigkeit, aber auch die größte Schwierigkeit. War derselbe jedoch gefunden, so mußte er durch die verlockende Aussicht auf reichen Lohn zum Sprechen gebracht werden. Hugo selbst aber machte sich zu einer Reise nach Jamaika auf, um persönlich Erkundigungen einzuziehen über Alles, was im Schoß der Vergangenheit ruhte. Kein Glied in der Kette der Beweisführung durfte fehlen, bevor er es wagen konnte, den Mann anzuklagen, welcher sich heute noch Richard von Roden nannte. Fiel der entscheidende Schlag einmal, so mußte er mit ganzer Schwere fallen und vernichtend die Schuldigen treffen, die, wie zwei zum Bagno Verurtheilte, an eine und dieselbe Kette geschmiedet waren und die darum auch nur ein und dasselbe Los treffen konnte, — das Los des Verbrechers!

XI.

Behaglich in seinem Bibliothekzimmer rauchend, saß der Mann, welcher so lange Jahre hindurch eine Stellung usurpirt und eingenommen hatte, zu welcher er auch nicht den Schein eines Anrechts besaß.

Er hatte den Mitwisser seiner Geheimnisse mit dessen Forderungen abgefunden und hoffte, daß dieser nun, wohl wissend, daß für den Moment Nichts mehr zu erreichen sei, ihn einige Jahre wenigstens in Ruhe lassen würde. Richard befand sich in Südamerika und Karoline, sowie die beiden jüngeren Mädchen waren willenlos in seinen Händen; so lebhaft sie Mary's Fernsein auch bedauern mochten, seine teuflischen Handlungen ahnten sie nicht im entferntesten. Was Mary selbst aber betraf, so war es zweifellos, daß, was sie auch behaupten würde, seinem Wort gegenüber stets Alles nur als die Ausgeburt einer krankhaften Phantasie angesehen werden würde. Er wartete nur auf eine Nachricht über ihren Verbleib, um sie ohne Zögern der Obsorge einer Irrenanstalt anzuvertrauen.

Nein, er fürchtete Mary nicht. Alle Bekannten aber legten nur Bedauern für den armen Vater an den Tag, der, wie man allgemein annahm, in Trübsinn versunken über das Unglück und das plötzliche Verschwinden seiner Tochter, — Gefühle, die in Wahrheit zu hegen er weit entfernt war.

So ruhig er indeß, wie er sich selbst einredete, allem Kommenden entgegensah, so sollte doch der geringste Anstoß hinreichen, alle seine Fassung über den Haufen zu werfen. Den Anlaß hierzu sollte das unerwartete Erscheinen John von Roden's geben, der, aufgeregt bei ihm eintretend, ihn jäh aus seiner Behaglichkeit aufschreckte. Das verstörte Aeußere desselben ließ ihn aufspringen und erbleichen.

„Weßhalb bist Du gekommen?" forschte er angstvoll, sobald der Diener die Thür hinter John von Roden geschlossen hatte.

„Weßhalb? Weil ich weder Rast, noch Ruhe finde; weil ich fühle, daß irgend Etwas geschehen muß. Morton, es war ein schlechter Streich, den zu thun Du mich gezwungen hast und ich würde besser daran gethan haben, Alles über mich er gehen zu lassen, als zu leiden, wie ich gelitten habe!"

„Höre mit diesen unsinnigen Lamentationen auf!" rief er Andere heftig. „Bin ich etwa in Sicherheit? Wir müssen alle unseren Preis bezahlen für Das, was wir in diesem Leben erreichen! Du würdest besser daran gethan haben, zu Hause zu bleiben, wenn Du aus keinem anderen Grunde gekommen bist, als um mich mit Deinen Klagen zu langweilen und mich Gefahren auszusetzen, indem Du in diesen Mauern Namen nennst, welche besser unausgesprochen bleiben! Was führt Dich hierher?"

„Eine Vorahnung, für die es keine Erklärung gibt, das Gefühl, daß irgend ein Unheil uns bedroht! Es ist diese Vorahnung eine so bestimmte, so entsetzliche, daß ich alles Geld zusammenraffte und hierher eilte, um mich zu vergewissern, ob Nichts geschehen ist, was — horch, ist da nicht Jemand an der Thür?" Und er sprang erschrocken von seinem Stuhle, auf den er niedergesunken war, auf.

„Du wirst Dich noch selbst zu Grunde richten und mich dazu, wenn Du Dich so thöricht benimmst!" zischte Morton. „Und wenn ein Dutzend Menschen vor der Thür ständen, was könnte Dir das für einen Schaden bringen? Ich werde der Dienerschaft sagen, Du seiest nicht wohl. Es ist das Beste, Du bleibst in Deinem Zimmer, bis Du Dich wieder in einem menschenwürdigen Zustand befindest."

ten werden wollten, voll berechtigt und im Sinn der Demokratie gelegen war.

Im Großen Rath wird die demokratische Vertretung auf die Beseitigung der Vorschrift über die Gemeindeaufseher bringen und darauf hinwirken, daß die eidgenössische Aufsicht eine genügende und vermehrte werde.

Wir haben also die Genugthuung, daß auch unsere demokratischen Volksvertreter, die nicht gerade „die Politik der Arbeitgeber" verfolgen müssen, wie man die Güte zu sagen hatte, zu ganz denselben Anschauungen gelangten, wie wir sie in diesem Blatte wiederholt ausgesprochen haben, und wir haben die fernere Genugthuung zu hören, daß der von uns ebenfalls vorgebrachte Gedanke, es möchte z. B. denjenigen Arbeitern und Arbeiterinnen, welche nicht unter dem Fabrikgesetze stehen, ebenfalls ein Schutz gesichert werden, im Großen Rathe zur Sprache gebracht werden wird.

— Dem „Bund" hat eine sehr vorsichtige Feder über die Pfarrangelegenheiten in Meisterschwanden in einer Weise geschrieben, welche die frühern Mitheilungen aargauischer Blätter, als ob der Synodalrath dort interwenirt habe, als unrichtig erscheinen lassen soll. Nur aus dem Grunde, weil auch wir jene Notiz gebracht, kommen wir auf die Geschichte zurück. Jene Mähr ist in das weitere Publikum durch Personen gedrungen, die dem Synodalrath sehr nahe stehen, und wir selbst haben aus solchem Munde Dinge gehört, die dem Correspondenten des „Bund" gebieten sollten, zu — schweigen.

— Aarau (Eingesandt.) Nach kurzem aber schmerzhaftem Krankenlager starb Montag Morgen um 10 Uhr, im Alter von 65 Jahren, der auch in weitern Kreisen bekannte Herr Fischer, Zeughausabwart in hier. Seit 40 Jahren bekleidete derselbe mit großer Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit diese Stelle. Wer Herr Fischer gekannt hat, muß sagen, daß mit demselben ein grundbraver Mann mit biederem Charakter von uns geschieden ist. Er ruhe im Frieden.

— Buchdruckergewerbe. Auf letzten Sonntag waren die aargauischen Buchdrucker zur Bestellung der Kommission für die Lehrlingsprüfungen eingeladen. Von Seite der Prinzipale wurden ernannt die Herren Wirz-Christen und R. Sauerländer, Aarau, Müller in Lenzburg. Das Präsidium pro 1888 wurde an Stelle des ablehnenden Herrn Sauerländer Hrn. Wirz-Christen übertragen. Auf einen Doppelvorschlag der Gehilfenschaft wurden gewählt die Herren M. Billeter (Sauerländer), U. Buser (A. Tagblatt), Ebner (Keller), Nägeli (Wirz-Christen); Maschinenmeister: Kleemann (Spühler), Bolliger (Sauerländer).

Von 1886/88 sind 5 Lehrlinge geprüft worden und zwar 2 aus Druckereien in Aarau und je 1 von Rheinfelden, Lenzburg und Zofingen. —

— Für das Kantonalschützenfest in Muri sind bis jetzt 2680 Fr. an Gaben eingegangen.

— Menziken. Die Gemeindeversammlung vom letzten Freitag beschloß folgende Steuern: Polizeisteuer 1½, Schulsteuer ½, Straßensteuer ¼, Armensteuer 1½, zusammen 3¾. Das Gesuch des Vorstandes der Feuerwehr um Anschaffung einer neuen Saugspritze wurde verworfen, dagegen wurde einem Vertrag mit der Gemeinde Burg, den Kirchenbau betreffend, mit großem Mehr die Genehmigung ertheilt.

— Laufenburg. Hier hat, wie der „Fricktaler" meldet, in der Nacht vom 24. auf den 25. ds. ein frecher Einbruch in das Büreau der Ersparnißkasse stattgefunden; die Trauben hingen jedoch zu hoch. Nach erfolglosem Aufbrechen der Pulte kam der Thäter zur Einsicht, daß man auf Sparkassen das Geld nicht in einem gewöhnlichen Schrank aufbewahrt.

### Zürich.

— Ueber die Versammlung des Schweizerischen Frauenverbandes in Winterthur schreibt u. A. der „Winterth. Landbote":

„Die Nachmittagssitzung war den innern Verbandsangelegenheiten gewidmet. Selbstverständlich bildete der letzthin ausgesprochene Hausstreit und die Abtrennung eines Theils des Verbandes einen hauptsächlichsten Diskussionsgegenstand. Die Generalversammlung hieß nach vorausgegangener Darlegung der Sachlage, unter Erläuterung der Thatsachen durch amtliche und private Aktenstücke das Vorgehen der Zentralpräsidentin einstimmig gut und acceptirte ebenso widerspruchslos die von der Delegirtenversammlung in dieser Angelegenheit gefaßten Beschlüsse. Damit erhielt die Vorsitzende glänzende Satisfaktion für die ihr wiederfahrenen Ungerechtigkeiten seitens der Apostaten des Frauenverbandes. Trotz wiederholter Ablehnung wurde Frl. Dr. Farner hierauf einstimmig auf eine neue Amtsdauer mit dem Zentralpräsidium betraut."

— Zürich. (Corresp. vom 29. April.) Der Hochschulverein übermittelt Prof. Blumer 2500 Fr., um wissenschaftliche Studien in Griechenland zu machen. Er debattirte über die Verwendung von den zu erhoffenden 3 bis 400,000 F. Bundessubvention für höhere Unterrichtszwecke. Die Mehrheit plaidirte für einheitliche Verwendung und zwar im Sinne der Schaffung einer schweiz. wissenschaftlichen Akademie.

Am kantonalen Grütlitag in Oerlikon wurde dem Protest gegen die Ausweisungen zugestimmt Die unentgeldliche Beerdigung soll bis zum Herbst so popularisirt werden, daß ein Resume der bez. Sektionsverhandlungen durch den Vorstand an den Kantonsrath gelangen kann. Nach einem beleuchtenden Referate von Redaktor Fritschi und lebhafter Diskussion über den Entwurf des Kantonsraths für Mehrung der Staatseinnahmen beschloß der Verein entschiedene Verwerfung. Er schloß sich 7 Thesen von Lehrer Ischner an, welche statt indirekter Steuern und höherer Einkommensteuer begründlichere Heranziehung des Kapitals und stärkere Erbschaftssteuer verlangen.

— Im zürcherischen Kantonsrath dauert die Berathung über das Schulgesetz fort. Mit großer Mehrheit hat derselbe die Unentgeldlichkeit der Lehrmittel beschlossen und eine lange Debatte darüber gepflogen, ob die Lehrmittel im Staatsverlage zu erscheinen haben oder nicht. Ein Beschluß ist diesbezüglich noch nicht gefaßt. —

### Schwyz.

— Am 12. ds. sollte in Wangen in der March Waffen- und Kleiderinspektion der Milizen mehrerer Gemeinden stattfinden. Es schneite und regnete durcheinander, so daß man Bedacht nehmen mußte, die Mannschaft unter Dach zu bringen. Da im Orte sonst sich kein größeres Lokal befindet, kam man auf den Gedanken, die Kirche hiefür zu benutzen; dagegen verwahrte sich der katholische Pfarrer entschieden, worauf sich der Kreiskommandant mit dem Gemeinderathe in nähere Verbindung setzte. Der letztere war der Ansicht, daß die Kirche nicht dem Pfarrer, sondern der Gemeinde gehöre; demnach habe derselbe kein Recht, die Kirche zu schließen, sondern es gehöre der Gemeinde; und sie sei sofort zum erwähnten Zwecke zu öffnen.

— Die Wahlen in den Kantonsrath brachten wenig Aenderungen. Der von den Kreuzkonservativen heftig angefochtene Dr. Gyr wurde mit großer Mehrheit bestätigt. In Einsiedeln siegte Eberle (liberal) mit 737 Stimmen gegen Benziger, den Neffen des Nationalrathes, der nur 188 Stimmen erhielt. (N. Z.-Z.)

### St. Gallen.

— Der berüchtigte Ex-Bezirksamtmann Walliser von Tablat „wirkt" gegenwärtig in der Kolonie Turquinez (Argentinien) unter dem Namen Albert Federspiel als Lehrer.

### Basel-Stadt.

— Die Wahlen vom letzten Sonntag sind zu Gunsten der Freisinnigen ausgefallen. In St. Peter wurde als Hauptpfarrer Herr Böhringer, im Steinenquartier die Herren Prof. von Salis und Meyer als Großräthe gewählt. Im Innern Blässquartier steht Herr K. Riehaus dem konservativen Herrn Dr. Merian in der Stichwahl gegenüber.

— Am Sonntag Nachmittag fand auch in Basel eine Protestversammlung der Arbeitervereine statt. Nach dem „Volksfr." zogen 700 Arbeiter mit Musik und Fahnen auf die Schützenmatte, wo durch verschiedene Redner die Haltung des Bundesrathes mißbilligt und der Zürcher Resolution zugestimmt wurde. Bundesrath Ruchonnet wurde durch ein dreifaches Hoch gefeiert, da er nicht zum Ausweisungsbeschluß gestimmt. Zustimmungstelegramme liefen ein vom Arbeiterinnenverein Basel, Fürsprech Steck in Bern und dem in Aarburg tagenden aargauischen Grütliverein.

### Schaffhausen.

— Bei Anlaß der Erstellung eines Theilstückes der Straße Unterhallau-Ebersingen, deren Trace durch die Rebberge führt, soll auf Beschluß der Regierung eine genaue Prüfung auf das Vorhandensein der Reblaus vorgenommen werden, da die Gelegenheit dazu eine außerordentlich günstige ist. Mit der Untersuchung ist ein Mitglied der kantonalen Phylloxera-Kommission betraut worden.

### Graubünden.

— Beim Abbrechen eines Hauses in der Gemeinde Laax hat ein Maurer einen Geldbeutel mit Silbergeld gefunden. Das Geld trägt die Jahreszahl 1650, die Stücke haben die Größe unserer Fünffrankenstücke. Auch finden sich darunter kleinere Stücke, ähnlich den frühern Blutzgern.

## Ausland.

### Deutschland.

— Karlsruhe. Die Schiffbrücke bei Maxau wurde in Folge Antreibens eines Schiffes theilweise zerstört. Bis zur Wiederherstellung geht der Güterverkehr über andere Brücken. Der Personenverkehr wird durch Schiffe vermittelt.

### Frankreich.

— Die Reise des Präsidenten in Südfrankreich verläuft glänzend. Ueberall wird ihm ein warmer Empfang zu Theil, ein Zeichen, daß die Bevölkerung der Republik anhänglich ist.

— Die Deputirtenkammer hat beschlossen zur Verhandlung der Artikel des Entwurfs in Bezug auf Ausgabe der Panama-Loose überzugehen. Mit 284 gegen 128 Stimmen wurde die Panamagesellschaft ermächtigt, eine solche Loosanleihe aufzunehmen; Lesseps wurde also erhöht.

## Allerlei Neuigkeiten.

— In Luzern ist der Kaiser und die Kaiserin von Brasilien angekommen.

— Das Schachturnier zwischen den Schach-Clubs Bern und Biel hat letzter Tage mit dem Siege der Bieler über die Berner ihr Ende erreicht.

— Ein schrecklicher Fall. Eine Zimmermagd war im 4. Stock eines Hauses der Straße Beausejour in Lausanne mit Fensterwaschen beschäftigt. Sie war auf die Fensterbrüstung gestiegen und lehnte sich während ihrer Arbeit an einen eingehackten Fensterladen. Wie es scheint, wurde durch eine ungeschickte Bewegung derselbe gehoben, die Unglückliche verlor ihren Halt und stürzte in den Hof, aus welchem man sie auf einer Leiter wegtrug. Das arme Mädchen hatte trotz seines fürchterlichen Falles das Bewußtsein nicht verloren und konnte nach einigen Augenblicken die Ursache des Unfalls erklären. Sie starb noch in der Nacht nach dem Fall.

— In München wurde wahrscheinlich durch eine internationale Diebsbande ein Juwelenladen ausgeraubt und Werthsachen im Betrage von 20,000 Mark gestohlen. Die Diebe durchbrachen den Plafond und ließen sich an einem Seil in den Laden hinab.

— Bei Smyrna fand sich vor Kurzem eine aus weißem Marmor verfertigte Büste Apollos von wunderbarer Schönheit. Die Büste hat zweifach natürliche Größe und stammt wahrscheinlich von einem Schüler des Praxiteles her; ihr Werth wird auf 150,000 Fr. angegeben. Auch der Kopf einer Juno und derjenige eines römischen Kaisers, beide gut erhalten, befanden sich unter der für das Museum in Konstantinopel bestimmten Sendung.

— Wo die Serben sparen wollen. In der Skupschtina wurde der Antrag gestellt, das Spiel Karten mit 10 Fr. Steuer zu belegen; Schmucksachen pro Person 6 Fr. jährlich; aber wenn der Schmuck 100 Fr. Werth übersteige, sollen 20% desselben eingetrieben werden. Endlich stellte der Abgeordnete Bracinac den Antrag, eine Steuer von 20 Fr. auf das tragen der Tournüre zu legen. —

— Die Bierbrauer der Welt brauen alljährlich, nach einer Notiz des „Bierbrauer", etwa 150 Millionen Hektoliter Bier. Davon entfallen 22½ Millionen Hektoliter auf Amerika, 1 Million Hektoliter auf Australien und der Rest auf Europa. Unter den europäischen Staaten nimmt England mit 45 Millionen Hektoliter den ersten Rang ein; Deutschland kommt dann mit 42½ Millionen, Oestreich-Ungarn mit 13¾ Millionen, Belgien mit 9¼ Millionen, Frankreich mit 8 Millionen, Rußland mit 4½ Millionen, die Niederlande mit 1½ Millionen Hektoliter, während die Schweiz, Schweden, Norwegen, Italien 2c. noch bei weitem nicht eine Millionen erreichen. Der Verbrauch ist nur auf 148 Millionen Hektoliter beziffert, weil über den Verbrauch in verschiedenen Ländern nur schwer genaue Angaben zu erlangen sind. Der Bierverbrauch auf den Kopf stellt sich folgendermaßen: In Belgien kommt auf den Bewohner 165, in Großbritannien 122, in Deutschland 90, in Dänemark 57, in den Niederlanden 34, in Oestreich-Ungarn 33, in Norwegen und der Schweiz 31, in Frankreich 21, in Schweden 20, in Rußland kaum 5 und in Italien gar nur ⅒ Liter. Im deutschen Reiche hat sich die Biererzeugung im letzten Jahrzehnt um 2⅓ Millionen Hektoliter gehoben. Im norddeutschen Brausteuergebiet steigerte sich die Erzeugung von 21½ auf 24½ Millionen, in Baiern von 12 auf über 12½, in Baden von 1 auf 1¼, in Elsaß-Lothringen von ¾ auf ¾ Millionen Hektoliter. Nur in Würtemberg ist die Erzeugung von 3⅔ auf 3 Millionen Hektoliter zurückgegangen.

— Schwindel per Telephon. Im Laufe des verwichenen Novembers präsentirte ein unbekannter Mann in einem Genfer Kleidermagazin ein Billet, mittels welchem ein in Genf wohl bekannter Lithograph Hr. Y., bat, dem Ueberbringer ein Kleid zur Besichtigung mitzubringen. Der Mann wählte sich eine Kleidung im Werth von Fr. 60 aus und wollte sich mit derselben entfernen. Der vorsichtige Ladenbesitzer ersuchte ihn zu warten, er wolle Hrn. Y. telephonisch anfragen, um sich über die Richtigkeit des Auftrages zu vergewissern. — Herr Y. sei für eine halbe Stunde ausgegangen und daher momentan nicht zu sprechen, bemerkte ihm der Ueberbringer des Billets, ließ die Kleidung zurück und entfernte sich mit der Aussage, er werde solche später holen. Eine Viertelstunde später wurde der Kleiderhändler an's Telephon gerufen. „Ich bin Madame Y. und bitte Sie, dem Ueberbringer des Billets von meinem Manne die ausgewählte Kleidung mitzugeben." Bald darauf erschien der Unbekannte wieder und erhielt denn auch ohne Anstand die Kleidung. Wenige Tage darauf stellte sich heraus, daß der Kleiderhändler mit Hülfe des Telephons von einem abgefeimten Spitzbuben angeschwindelt worden, da weder Herr Y. noch seine Frau von dem Auftrag etwas wußten. Alle Nachforschungen nach dem Betrüger blieben erfolglos. — Letzten Samstag nun wohnte der Angestellte des be-

schwindelten Ladenbesitzers einer Heilsarmee-Versammlung bei und erkannte in einem der Hauptredner das Individuum, das seinen Prinzipal so schlau daran gekriegt. Er holte unbemerkt einen Polizisten und ließ den Heilsarmee-Redner verhaften, der auf die Wache gebracht wurde und sogleich die That eingestand.

Ein sauberer Heilsarmee-Priester!

— Melinitbomben. Nachdem man längere Zeit von den Melinitbomber nichts mehr gehört hat, tauchen dieselben jetzt bei der Marine wieder auf. Bei den hyerischen Inseln hat man wiederum ausgedehnte Versuche mit diesen verderbenbringenden Geschossen gemacht, welche derartige Ergebnisse gehabt haben, daß die Anfertigung von mehreren Tausend solcher Bomben in Toulon schleunigst stattfinden soll. Da es in Toulon an dem erforderlichen Feuerwerkspersonal fehlt, so ist eine Anzahl von Feuerwerkern des 19. und 38. Artillerie-Regiments zur Verstärkung von Nimes nach Toulon abgegeben worden. Die anzufertigenden Melinitbomben sollen zur Ausrüstung einzelner Schiffe und der Forts von Toulon Verwendung finden.

## Neueres & Telegramme.

Berlin, 30. April. Alle Berichte über das Befinden des deutschen Kaisers lauten sehr günstig.

Paris, 30. April. Gestern Abend fand vor dem Klubhaus der Studirenden zu Toulouse abermals eine boulangistische Kundgebung statt. In Folge der behördlichen Maßregeln kamen keine ernsteren Zwischenfälle vor. — In Lyon hielt gestern Abend Brisson bei einem Banquet eine antiboulangistische Rede, worin er erklärte, man müsse das Kabinet Floquet unterstützen, um die Diktatur zu bekämpfen. — Bei der gestrigen Deputirten-Nachwahl in der Haute-Savoie wurde der Republikaner Brunier mit 22,000 Stimmen gewählt. Der Radikale Machard erhielt 13,000 Stimmen.

London, 30. April. Gestern Morgen fand bei der Insel Wight zwischen dem von Bilbao kommenden Dampfer Molo von Newcastle und dem Segelschiffe Smyrna nach Aberdeen, das nach Sidney fuhr, ein Zusammenstoß statt. Die Smyrna sank sehr rasch, wobei dreizehn Personen mit Einschluß des Kapitäns versanken. Fünfzehn andere wurden durch die Boote des Molo gerettet.

Rom, 29. April. Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Aden hat sich der König von Schoa geweigert, dem Negus Hilfe zu leisten. Viele abyssinische Soldaten sind von dem Negus abgefallen, weshalb augenblicklich jedwede militärische Aktion unmöglich ist. Die Derwische, welche sich nach der Verheerung von Gondar und der Provinz nördlich des Sana-Sees zurückgezogen hatten, rücken jetzt mit beträchtlichen Streitkräften wieder vor.

Rom, 30. April. Nach dem Grünbuche über Afrika verlangte die Regierung in den Friedensverhandlungen mit dem Negus die Anerkennung des Protektorats über Assaorta, Habab, unbestrittenen Besitz Saatis, Uaan's und der Gebietszone im Umkreise eines Tagemarsches. Ghinda solle den Abyssiniern, das Aitelthal den Italienern gehören. Später solle ein Freundschafts- und Handelsvertrag abgeschlossen werden. Der Negus machte keine Gegenvorschläge.

Redaktion: **J. J. Sythler.**

## Oertliches.

— (Eingef.) Bei den jüngsten Bürgeraufnahmen ist uns beim Verlesen der gemeinderäthlichen Angaben über die Vermögens- und Erwerbsverhältnisse sehr aufgefallen, daß die Erwerbsverhältnisse bei den einzelnen Berufsarten so stark differiren. So z. B. wurde der Erwerb von zwei notorisch ersten Handwerkern mit je Fr. 2000 und derjenige eines Gewerbsmannes mit Fr. 1800 angegeben, während der Erwerb eines Beamten und seiner Frau sich auf Fr. 3500 bezifferte.

Wer ein wenig mit den hiesigen Lebens- und Erwerbsverhältnissen bekannt ist, der muß sich sagen, daß Summen wie Fr. 1800 oder Fr. 2000 nicht der richtige Erwerb sein können, um Familien, wie die in Frage stehenden zu ernähren. Zudem muß auch sofort auffallen, wie genau der Erwerb der fix besoldeten Beamten und Angestellten zur Besteuerung gelangt. Ohne irgend Jemandem nahe treten zu wollen, finden wir, es sollte hierin eine größere Gleichheit geschaffen werden, oder dann sollten sich die fix Besoldeten zusammenthun und die Veröffentlichung des Steuerkatasters verlangen, oder von sich aus besorgen. Gelegenheit gibt es ja, die nöthigen Notizen machen zu lassen bei Anlaß der jährlichen gesetzlich vorgeschriebenen öffentlichen Auflage des Steuerkatasters.

— (Korresp.) Tambour battant zogen am Sonntag früh die angehenden Milizen von Aarau und den benachbarten Gemeinden durch die Stadt. 240 Jünglinge gaben auf den Appel bei der Turnhalle Antwort, wo Hr. Oberstl. Regierungsrath Ringier durch eine Ansprache die jungen Krieger begrüßte. Die Uebungen begannen im Schachen mit der elementaren Soldatenschule und Turnen. Bei den jungen Leuten scheint Begeisterung und guter Wille nicht zu mangeln. Es ist zu hoffen, daß beide Eigenschaften bis zum Schlusse des Kurses aushalten, das Ergebniß derselben wird alsdann ein voll befriedigendes sein, wie aus der ersten Stunde schon geschlossen werden darf. Nächsten Sonntag findet bereits die Austheilung der Waffe statt.

— Aarau. (Oeffentliche Nachfrage.) Bei der hohen Erziehungsdirektion befindet sich eine Beschwerde des Bezirksschulrathes und der Schulpflege von Aarau gegen den Stadtammann von Aarau als derzeitigen Präsidenten der Wahlbehörde. Diese Beschwerde ist wenigstens ein halbes Jahr anhängig und es wird deshalb erlaubt sein, ihr öffentlich nachzufragen.

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| April Mai | Beobachtungszeit | Temperatur in Celsius | Barometerstand i. mm Rhfl. | Rednd. | Windrichtung und Stärke | Hygrom. relat. Feuchtigk. | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 30. | Mittgs. 1 U. | +15,6 | 726,3 | 760,1 | E. | 45 | [l. bew. |
| 30. | Abends 9 " | +12,4 | 724,0 | 757,7 | NE° | 85 | " |
| 1. | Morg. 7 " | +11,0 | 721,2 | 754,7 | S° | 91 | Regen |

Beobachtung um Uhr 7 früh;
Maximum +16,5C.° Minimum +9,2
30. April Niederschlag gemessen 7 Uhr früh 3,6 mm.

**Pariser Observatorium** vom 30. April 1888.
Wahrscheinlich Regen, veränderlicher Wind und mildes Wetter.

**Zürcher Witterungsaussichten** vom 1. Mai.
Mild, aber unbeständig und zeitweise regnerisch.


**Auf Pfingsten**
empfehle die von meinen hiesigen gewährten Maßarbeitern auf's Schönste aus nur soliden Stoffen hergestellte:

**Herren- & Knabengarderobe**

zu reduzirten Preisen bestens
**Albrecht Wittlinger,**
13 Storchengasse 13, **Zürich.**
**Flicken** zu jedem Stück. [1693

**Schwarze Seidenstoffe von Fr. 1. 40**
bis 18. 65 p. Met. — (ca. 180 versch. Qual.) — vers. roben- und stückweise portofrei das Fabrik-Dépôt **G. Henneberg, Zürich.** Muster umgehend. [1902

**Todes-Anzeige.**
Nro. 40.
Montag den 30. April 1888 starb:
**Fischer, Friedrich,** Montirungsabwart, von Aarau; alt 63 Jahre, 7 Monate und 16 Tage.
Beerdigung: Mittwoch den 2 Mai, Mittags 11 Uhr. — Leichabnahme: Laurenzenvorstadt 548.

**B. T. V.**
Heute Turnen. Alle! [1920

**V. J. K.**
Obligatorische Bibliothek
Heute Abend punkt **8 Uhr** im **Lokal.**
„Unsere Bibliothek"
Alle ausstehenden Bibliothekbücher mitbringen.
1922] **Der Discussionschef.**

**Frische Kuttlen**
1924] bei **Siegrist-Ryniker.**

Heute
**Frische Kuttlen**
empfiehlt [1923
**Adolf Gamper,** Metzger.

**Zu verkaufen:**
**Ein Vetterli-Repetir-Gewehr.**
Gute Privatwaffe; in Nr. 678. [1926

**Eine junge Tochter**
aus gutem Hause, welche etwas vom Serviren versteht, findet gutbezahlte Stelle als **Kellnerin** in der **Brauerei zum „Sternen" in Brugg.** [1905

**Zu vermiethen:**
Ein geräumiges
**Verkaufs-Magazin,**
der **zweite Stock** im Haus Nro. 140 und 141, auf 1. August und der **zweite Stock** im Haus Nro. 148 für sofort. Auskunft bei
1925] Frau **Andres-Bircher.**

**Mir haben die Schaben den Pelz gefressen!!! —**
wird **Niemand** sagen können, der seine **Pelz- oder Wollsachen** dem **B. Sernatinger** über Sommer zum Aufbewahren gibt. [1906

**Anzeige.**
Es kommt alle Tage wiederholt vor, daß die im Kiefergarten-Badoc spazieren gelassenen Remonten-Pferde vom zuschauenden Publikum hauptsächlich aber von der Schuljugend belästigt werden, sei es durch das Werfen von Steinen, oder durch das Jagen mit Stecken, Hüten ꝛc. — Ich bringe dem ehr. Publikum zur Kenntniß, daß diese jungen Pferde nicht herausgelassen werden, um ihnen eine erzwungene Bewegung zu geben, sondern damit dieselben sich nach eigenem Willen, ohne unberufene rohe Einwirkung, Bewegung verschaffen können; ich bitte daher Jedermann, sich alles Jagens und Beunruhigens dieser Pferde zu enthalten; das Sitzen auf die Barrieren ist ebenfalls zu unterlassen.
Gegen ungezogene Jungen, welche trotz dieser Anzeige fortfahren, die Pferde auf irgend eine Weise zu beunruhigen, werde ich exemplarisch strafend vorgehen. [1927
**Aarau,** 1. Mai 1888.
Remonten-Curs III.
Der Kommandant:
**Hemmann,** Major.

**Anzeige und Empfehlung.**
Einem geehrten Publikum beehre ich mich anzuzeigen, daß die bisher gemeinsam mit meinen Geschwistern betriebene
**Conditorei & Kaffeewirthschaft**
an heutigem Tage in meinen Alleinbesitz übergegangen ist.
Indem ich das dem Geschäft bisher geschenkte Zutrauen bestens verdanke, bitte ich die bisherige werthe Kundschaft und ein weiteres Publikum um fernern gütigen Zuspruch.
Im halte alle **Conditorei-Artikel** von bester Qualität zu gest. Abnahme bestens empfohlen.
Bestellungen werde ich stets pünktlich ausführen.
Hochachtungsvoll
**Paul Keller,** Conditor,
am Zollrain.
Aarau, 1. Mai 1888. [1912

**Anzeige und Empfehlung.**
Hiemit zeige meinen werthen Kunden und Gönnern an, daß ich meine Wohnung vom Rain in den **Rombach Nr. 7,** Gemeinde Küttigen verlegt habe.
Für das mir seit Jahren geschenkte Zutrauen höflichst dankend, empfehle ich mich bei diesem Anlasse auch fernerhin für alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten.
Allfällige Aufträge nehmen bereitwilligst entgegen: Die Herren **Eggen,** Negot.; **Waßmer** z. Adler und **Fritz Schär** auf dem Holzmarkt.
**Rombach,** den 1. Mai 1888.
**Rudolf Fehlmann-Spreng,**
1913] Dachdecker- und Kaminfegermeister.

Man sucht für einen jungen Menschen Beschäftigung als **Ausläufer** oder **Magazinier.** Offerten unter Chiffre K. W. an die Exped. d. Bl. [1865

**Zu verkaufen:**
Ein zweithüriger tannener **Kleiderkasten,** bereits neu. Preis sehr billig. Von wem, sagt die Exped. dieses Blattes. [1883

6 tüchtige
**Malergehülfen**
finden Beschäftigung bei
**Rüeger & Cie.,** Maler
1872] in Aarau.

Zu vermiethen:
Ein möblirtes **Zimmer** an einen ordnungsliebenden Herrn. [1907


**Für die Ueberschwemmten in Norddeutschland** sind bis zum Schluß der Sammlung noch eingegangen:

a) Beim deutschen Hilfsverein: V. J. Fr. 5 und 1 Paar Schuhe, C. und E. B. 10, F. 5, Litographia Aarau nachträglich 3, Fr. Fr.-R. 20, K.-Fr. 20, G. W. 10, Prof. G. 10, Prof. G. 5, Prof. W. 5, G. G. 5, Ungenannt 2, Fr. A.-L. in Wildegg 40, Von einem Dienstmädchen 1. 50, F. S. 5. W. 5, „Alte Sektion" 10, R. S. durch Christens Buchhdlg. 10, Sammlung des „Aarg. Tagbl." 35, zus. Fr. 204. 50 und von Frau S. ein Mannsrock.

b) bei Herrn Dr. Lindt, Cassier des schweiz. Comites, durch folgende Sammelstellen:

Buchhandlung **Sauerländer:** Ungen. 3, C. 5, ein deutsches Dienstmädchen 1, Ung. 10, Ung. 5, Fr. R.-L. 10, S. H. 5, Ungen. 5. Fr. 44. —
Hr. Pfarrer **Graf:** Wittwe R. 5, Fr. B. 2. „ 7. —
„ Pfarrer **Wernly:** Ung. 3, Fr. G.-A. 5, 2 Ung. zus. 3, „
H. D. 5, W. M. in S. 2, M.-R. 5. „ 23. —
„ **Julius Henz:** Fr. H. 2. „ 2. —
„ **Erny-Faßler:** Ung. 2, Ung. 15, Ung. 15, Ung. 2, „ 34. —
„ **Dr. Lindt** direkt: G. F. Königsfelden 20, Ung. 10, Ung. 5, Ung. 10, durch die „Aarg. Nachr." 2, Hr. B. 5, „ 52. —
Fr. 162. —
Summa „ 366. 50
Betrag der frühern Gaben „ 1638. 50
Total Fr. 2005. —

Der Ertrag dieser Sammlung ist, nach Abzug einiger unvermeidlichen Spesen, im Betrage von Mrk. 1606. 45 durch Vermittlung der Aarg. Bank heute an das deutsche Reichskanzleramt in Berlin abgesandt worden. Die eingezogenen Kleidungsstücke werden in den nächsten Tagen ebenfalls nach Berlin abgeschickt werden.

Dieses schöne Ergebniß zu Gunsten der unglücklichen Ueberschwemmten hat unsere kühnsten Erwartungen übertroffen und wir folgen nur einem Herzensbedürfnisse, wenn wir allen den freundlichen Gebern und Geberinnen hierdurch unsern ergebensten Dank aussprechen. Ebenso danken wir den geehrten Zeitungsredaktionen für die Unentgeldliche Aufnahme unserer Publikationen.
**Aarau,** 30. April 1888. [1808
**Die vereinigten Comites.**


**Zu verkaufen:** [1909
3 Ster **Stockholz** in Nr. 162.

**Verloren:** Von der Casinostraße bis zum Kantonsspital oder am Baleinenweg: Eine **goldene Kette mit Medaillon.** Abzugeben gegen gutes Trinkgeld bei der Expedition dieses Blattes. [1910

**Zum Verkauf:**
**Valentini's italienisches Wörterbuch,** 2 Theile: Italienisch-Deutsch und Deutsch-Italienisch, 11. Auflage, Leipzig 1882, Leinwandband, neu, Preis 8 Fr. [1911

Ein rechtschaffener, starker Knabe kann unter günstiger Bedingung die **Groß- und Kleinbäckerei** gründlich erlernen. Nachzufragen bei der Exped. d. Bls. [1845

**Zu vermiethen:** [1889
Eine **Wohnung** von 3—4 Zimmern nebst übrigen Dependenzen, an schöner freier Lage. Zu vernehmen in Nr. 660, Casinostraße, Aarau.

**Große Auswahl**
**in neuen und ältern**
**Pianos**
für **Kauf** und **Miethe** zu den billigsten Preisen.
**Reparaturen und Stimmen** besorgt prompt.
**Aarau.** **Ulr. Lutz,**
975] Graben Nro. 221.

**Zu vermiethen:**
Ein sonniges **Logis** von 3 Zimmern nebst Zubehör, Küche mit Wassereinrichtung; an eine kleinere Familie. Beziehbar auf Mitte Juni. Zu vernehmen in Nro. 625 Zgelweid. [1499

# Vorhangstoffe

**in englisch Tüll, St. Galler Tüll und allen vorkommenden Sorten, crême & weiß, Draperien abgepaßt und am Stück, Vorhanghalter weiß, crême & farbig, Vorhangspitzen, Kugelfransen, Bodenteppiche zu 4 Fr. — per Stück, Bettvorlagen von Fr. 1. 60 an, Commode- und Tischdecken von Fr. 1. 50 an, Bettdecken von Fr. 2. 50 an** empfiehlt in großer Auswahl billigst [1585

**Verena Leutwyler.**

---

**V. Fernatinger**

**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**

**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

---

## Zu verkaufen:

## 20 Cadetten-Gewehre,

**(System Vetterli), entbehrlich geworden in Folge Auflösung eines kleinen Corps.**

**Bezügliche Anfragen unter Chiffre S 1815 W befördert die Expedition d. Blattes.** [1809

---

## UHREN.

Wer eine **Taschen-, Schwarzwälder-, Wecker-** oder **Regulateur-Uhr** kaufen will, versäume **niemals** einen Katalog kommen zu lassen.

**Arnold Hertz, Basel.**

Uhrenhandlung engros und détail. Spezialität und Fabrikation von Regulateurs. [1682

---

Schöne Auswahl in schwarzen und farbigen

## Seidenresten,

in Nr. 894, 3. Stock. [1843

---

## Für Sattler!

Ein gewandter **Arbeiter** und ein ordentlicher **Lehrling** könnten sofort eintreten bei

**Al. Lüthy,** Casinostraße,
1891] Aarau.

---

**Zu verkaufen:** Eine graue, wenig getragene

## Sommerkleidung,

dienlich für einen Bäcker. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl. [1556

---

**Ein neuer sechsmonatlicher**

## französischer Cursus

für junge Leute, die schon etwas französisch gelernt haben, wird nach Ostern bei Hrn **Prof. Bürdet** in **Lutry** (Waadt) beginnen. Erkundigungen bei Hrn. **W. Schaffner** in der Bank in **Baden.** (H-3382-L)

---

## Trunksucht.

Daß durch die briefliche Behandlung und unschädlichen Mittel der **Heilanstalt** für **Trunksucht** in **Glarus** Patienten mit u. ohne Wissen geheilt wurden, bezeugen:

R. de Moos, Hirzel.
R. Volkart, Bülach.
F. Dom, Walther, Courchapois.
Frd. Tschanz, Röthenbach, Kt. Bern.
Frau Simmendinger, Lehrer's Rin- [gingen.
F. Schneeberger, Biel.
Frau Furrer, Wasen.

Garantie. Halbe Kosten nach Heilung. Zeugnisse, Prospekte, Fragebogen gratis!

Adresse:
**„Heilanstalt für Trunksucht" in Glarus.** [681

---

## Zu miethen gesucht:

Auf 1. Oktober nächsthin oder auch früher ein sonniges

## Logis

von 4—6 geräumigen Zimmern und Dependenzen in frequentirter Lage hiesiger Stadt. Offerten nimmt entgegen [1877

Der Beauftragte:
**H. Heller,** Rechtsagent, Aarau.

---

## D. H. Custer in Aarau.

Fabrik und Lager der Artikel für **Weinhändler, Küfermeister,**
1786] **Bierbrauer.** (A-109-Q)

---

## Makulatur

**ist zu haben bei d. Exped. d. B.**

---

Aarau, den 30. April 1888.

## P. P.

Wir erfüllen hiemit die schmerzliche Pflicht, allen Verwandten, Freunden und Bekannten mitzutheilen, daß es dem Herrn über Leben und Tod gefallen hat, nach kurzer schmerzlicher Krankheit unsern geliebten Bruder und Onkel

## Friedrich Fischer,

**Montirungs-Abwart,**

heute Morgen um ½10 Uhr im 64. Altersjahr zu sich in's bessere Jenseits abzuberufen.

Wir bitten dem lieben Dahingeschiedenen ein freundliches Andenken bewahren zu wollen.

1904] **Die tiefbetrübten Hinterlassenen.**

---

## P. P.

Wir erfüllen hiemit die schmerzliche Pflicht, Ihnen mitzutheilen, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, unsere innigst geliebte Gattin, Mutter, Tochter und Schwester

## Marie Werder-Horlacher,

heute Morgen 7½ Uhr nach kurzem Leiden im Alter von 25 Jahren und 4 Monaten zu sich zu nehmen.

**Hunzenschwyl,** den 30. April 1888.

**Die trauernden Hinterlassenen.**

Die Beerdigung findet statt: [1903
Mittwoch den 2. Mai, Nachmittags 3 Uhr in Hunzenschwyl.

---

**Allgemeine**

## — Versicherungs-Gesellschaft —

## „Helvetia"

**in St. Gallen.**

Die in heutiger Generalversammlung der Actionäre für das Rechnungsjahr 1887 festgesetzte **Dividende** von

**Fr. 300. — per alte Actie und**
**„ 150. — per Actie lit. B**

wird gegen Ablieferung der bezüglichen **am 1. Mai 1888 fälligen** Coupons von diesem Tage an bei der **Gesellschafts-Kassa in St. Gallen** bezahlt.

Vom 1. bis inclusive 5. Mai werden dieselben auch spesenfrei eingelöst:

**bei der Aargauischen Bank in Aarau,**
**„ „ Eidgenössischen Bank in Bern**

und deren Comptoirs in **Basel, Chaux-de-Fonds, Genf, Lausanne, Luzern,**

**bei der Bank in Glarus,**
**„ Zürcher Kantonalbank in Zürich**

und deren Filiale in **Winterthur.**

Nach dem 5. Mai kann die Einlösung nur noch bei der **Central-Kasse** der Gesellschaft in **St. Gallen** stattfinden.

Bei den Einlösestellen sind auch die erforderlichen Bordereaux-Formulare zu beziehen.

**St. Gallen,** den 27. April 1888. (O G 2192) [1901

**Allgemeine Versicherungs-Gesellschaft „Helvetia":**
**Bærlocher. Grossmann.**

---

## Steigerungspublikation.

Herr **Wilhelm Hagnauer,** Handelsmann von Aarau, in Regensdorf, bringt **Freitag den 4. Mai 1888,** von Abends 7 Uhr an, in der Bierwirthschaft des Herrn **Fritz Siebenmann** zum Weinberg in da, an öffentliche

### Steigerung:



Das im Weinberg, jenseits der Aare gelegene **Wohnhaus Nr. 1102.** Dasselbe enthält je ein geräumiges Plainpied und Stockwerk, wurde vor ca. 15 Jahren neu erbaut und ist gut unterhalten. Dabei befindet sich ein laufender Brunnen, sowie Garten und 25 Aren Wiesland. Das an sonniger und geschützter Lage sich befindliche Steigerungsobjekt wird unter günstigen Bedingungen veräußert. Kaufsliebhaber ladet zur Steigerung freundlich ein

Aarau, den 27. April 1888 Der Beauftragte:
1882] **H. Heller,** Rechtsagent.

---

## Holzsteigerung.

Am **Freitag den 4. Mai nächsthin,** werden im hiesigen Gemeindewald zur Steigerung gebracht:

**Vormittags 9 Uhr, am „Gigerhubel":**
34 Ster Buchenspälten-Holz,
763 Ster buchene Wellen.

**Nachmittags ½1 Uhr auf „Egg":**
52 Säg- und Bautannen mit 57 m³,
15 Fohrenstämme „ 19,5 m³,
5 Buchenstämme „ 3,36 m³
91 Ster Buchenspälten-Holz,
10 Ster Tannenspälten-Holz,
1110 buchene Wellen.

Kaufsliebhaber werden höflichst eingeladen.

**Hirschthal,** den 26. April 1888.
1858] Der Gemeindeförster: **Müller.**

---

## Abfuhr der Bürgerholzgaben.

Die langandauernde nasse Witterung hat die Waldwege derart durchweicht, daß die Holzabfuhr auf den meisten derselben bis heute nicht oder nur sehr schwer möglich war. Ueberdies sind auch die Feldarbeiten sehr in Rückstand gerathen. Diese Gründe mögen entschuldigen, wenn die Zufuhr der Bürgerholzgaben Etwas langsam vor sich geht.

Aarau, 28. 1888.
1894] **Die Forstverwaltung**

---

# Kadetten-Pestons und Hosen

sind in allen Größen und in größter Auswahl vorräthig und empfiehlt zu billigen Preisen

[1878] **J. Siebenmann,** March⁴-Tailleur.

---

## Zu Kadetten-Uniformen

empfehlen

## dunkelblaues Tuch und blaugraues Tuch

**Halbtuch und Halblein**

zu sehr billigen Preisen.

[1879] **Gamper & Cie.**

---

Um mit der **Damenconfection** möglichst rasch zu räumen, erlasse meinen Vorrath in

## Mantelets, Sommer-Jacquettes, Kindermäntel

zu den niedrigsten Preisen.

1864] **Amalie Gottschalk,** Rathhausgasse 44, 2. Stock.

---

## Sprit in feinster Qualität,

garantirt rein per Liter à Fr. 1. 60,

bei Abnahme von größern Quantums entsprechend billiger, empfiehlt

1746] **E. Maurer** zum Kreuz.

---

## Tricot-Taillen und Blousen

**schwarz farbig und gestreift,**

einfach und garnirt

in ganz neuen hübschen Genres

empfehlen in größter Auswahl zu den billigsten Preisen:

**Gamper & Co.**

Aarau, Rathhausgasse Nr. 49. und 50. [1862

---

Kæslin & Burgmeier

**in Aarau.**

*Grosse Auswahl*

## Pianos, Flügel, Harmoniums

für Kirchen, Schulen und Haus. [1819

Kauf — Miethe — Tausch.

---

## Anzeige und Empfehlung.

Bringe den geehrten Damen von Aarau und Umgebung zur Kenntniß, daß ich mich als

## Damen- und Weißzeugschneiderin

hier niedergelassen habe und empfehle mich zu Hause als auch auf die Stör. Da ich schon einige Jahre auf erster Branche in **Paris** thätig war, so glaube ich jeder Anforderung entsprechen zu können, geschmackvolle Arbeit und billige Preise zusichernd, empfiehlt sich bestens

**S. Staub,** Schneiderin,
1789] Halden Nr. 276.

---

## Monogramme.

Vollständige Sammlung von **Schablonen** zum Wäschezeichnen in verschiedenen Größen.

1335] **E. Coradi-Stahl.**

---

**!!! Bruchарzt !!!**

## Dr. Krüsi

in **Gais,** Kt. Appenzell, (Schweiz)

heilt **rasch** und **sicher** ohne Berufsstörung unter **vollster Garantie: Weißfluß,** (in 3 Tagen)

**Geschlechts-Krankheiten:**

Selbstbefleckung, Mannesschwäche, Bettnässen, Wasserbrennen, Blasenkatarrh, Jugendverirrungen, ꝛc., alle Frauenleiden, Unfruchtbarkeit, Schwächezustände! — Strengste Verschwiegenheit! Briefe werden auf Wunsch wieder retournirt! Hälfte des Honorars auf Wunsch erst nach Heilung zu entrichten!

---

**Zu verkaufen:**

Ein **Tisch, Sessel, grüne Flaschen.** Rain 875. [1873

---

**Achtung! Billig!**

Eine Parthie

## Frauenpantoffeln

(Schlappschuhe)

à 90 Ct. per Paar

verkauft

1826] **E. Hemmeler-Türler.**

---



## Falzziegel

halten stets auf Lager und liefern solche zu billigsten Preisen

**Richner & Rothpletz.**

---

**Zu vermiethen:**

Auf Mitte Mai ein **Logis** von 3 Zimmern, Küche mit Wassereinrichtung, schöner, sonniger Laube und übrigen Dependenzen. Zu vernehmen bei der Exped. d. Blts. [1106

Aarau, Mittwoch 2. Mai 1888. № 104. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 5⁰.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr.2. 75.

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Eine vorletzte Betrachtung.

„Herr Gott! gib Regen und Sonnenschein
Auf Reuß-Schleitz-Greiz und Lobenstein:
Und wollen die andern auch was ha'n,
So mögen sie's dir selber ja'n."

In der großen Politik herrscht Windstille; auf dem Welttheater spielen sich nur kleine Zwischenakte ab, da ein boulangistischer Straßenlärm einiger Gassenjungen, dort warme Abschiedsworte für die aus Deutschland heimgekehrte englische Großmutter. Einen politischen Bericht zu schreiben, hat unter solchen Umständen wenig Reiz, und selbst den längsten Betrachtungen über die Tagessituation kann nur der eingefleischte Politiker Geschmack abgewinnen, der beständig horcht, wie Bismarck sich geräuspert hat, oder was der Russe treibt.

Fast scheint es, die Welt sei in den Patriotismus der ehrsamen Reuß-Schleitz-Greiz-Lobensteiner zurückgesunken und denke wie jene. Offenbar ist an dieser grämlichen Stimmung das Wetter schuld, und da der erste Mai in einer kaum entschuldbaren Weise die Mängel seines Vorgängers weiter ziehen will, wollen auch wir in einem versprochenen Kapitel weiter fahren.

Die Wetterkunde beruht darauf, daß man weiß, von wannen er kommt und wohin er braust, der Wind nämlich. Der weise Salomon hat das noch nicht gewußt, und auch die heutigen Gelehrten haben darüber nur mehr oder weniger scharfsinnige und der Wahrscheinlichkeit nahe kommende Theorien aufgestellt, die wir nur in aller Kürze streifen dürfen.

Daß es im Winter am Ofen wärmer ist als am Fenster, weiß jedes Kind, sowie daß die Luft von jenem zu diesem kreist, die kalte, schwere unten, die warme, leichtere oben.

Die ausgiebigste Luftheizung nun findet auf dem Erdballe am Aequator statt, die Luft fließt von demselben nach den kältern Polen ab und von diesen, streng genommen schon vom 30 Breitengrade hinweg wieder zum Aequator zurück. Das ist nun ganz im Allgemeinen gesagt. Der ganze Vorgang ist nichts anderes, als die Wiederherstellung des gestörten Gleichgewichtes im Luftmeere. Der Luftdruck hält bekanntlich der Quecksilbersäule im Barometer das Gleichgewicht; nimmt jener ab, so sinkt diese und umgekehrt. Durch das Barometer also ist uns das Mittel geboten, den Druck der Luft stündlich zu bestimmen und zugleich, um zu erfahren, wie sich voraussichtlich in nächster Zeit die Folgen des ungleichen Luftdruckes, der Wind und mit diesem seine Begleiter, Feuchtigkeit und Trockenheit einstellen werden.

Man muß nun hiebei beachten, daß der Wind nicht etwa wochenlang über ausgedehnte Länderstrecken weht in pfeilgerader Richtung, wie aus einem Blasrohr geschossen. Man hat durch Beobachtungen festgestellt, daß er bestimmten einfachen Gesetzen gehorcht, stets vom Orte des höhern zu demjenigen des niedrigern Luftdruckes bläst, auf der nördlichen Erdhälfte eine Ablenkung nach rechts, auf der südlichen eine solche nach links erfährt. Dreht ein Politiker in der Schweiz den Mantel nicht nach dem Wind, sondern diesem einfach den Rücken, so hat er den niedrigsten Luftdruck zur linken Hand, wo es zu Regen neigt; am Kap der guten Hoffnung aber ist's umgekehrt.

Nach diesem Gesetze nun schießt also der Wind nicht von Paris in direkter gerader Richtung nach Petersburg, sondern er umkreist die Regionen des höchsten und niedrigsten Luftdrucks. Um eine Fläche mit niedrigem Luftdruck, ein barometrisches Minimum kreist der Wind in entgegengesetzter Richtung des Uhrzeigers, um ein barometrisches Maximum fährt er in der Richtung der Bewegung des Uhrzeigers.

Im Großen und Ganzen kann man also jedes Gebiet des Luftdrucks als Luftwirbel betrachten, bei welchem die Luft an der Erdoberfläche das Centrum desselben in Spiralen umkreist, wie man dieses bei der kleinen Windsbraut im Straßenstaub beobachten kann.

Die Stelle, wo das Barometer tief steht, nennt man kurzweg eine Depression.

Nehmen wir nun einen Wetterbericht der schweiz. meteorologischen Zentralanstalt vom Montag den 30. April 1888 zur Hand; er lautet:

„Die Zone hohen Luftdrucks setzt ihre Bewegung ostwärts fort, der Kern derselben liegt über Rußland. Das Depressionsgebiet über Westeuropa besteht fort; westwärts von Irland erscheint ein neues barometrisches Minimum, dessen Einfluß sich bereits bis zum Alpengebiet, wo die Witterung heute meist bewölkt und zu Niederschlägen geneigt ist, erstreckt. Die Temperatur zeigt wenig Aenderung seit gestern."

An dieses praktische Beispiel wollen wir einige Erläuterungen fügen:

Die Luft drückt nicht über ganz Europa gleich. In Rußland steht das Barometer hoffnungsvoll, hoch. In Westeuropa ist es gesunken, vom Westen her ist neuerliches Sinken desselben in Aussicht gestellt. In der Umgebung eines barometrischen Minimums pflegt das Wetter trüb, regnerisch, stürmisch zu sein. Im Gebiet starken Luftdruckes heiter, windstill, im Sommer heiß, im Winter kalt.

Aus diesen Erfahrungen kann beim Herannahen einer Depression auf die kommende Witterung geschlossen werden. Darum sagte auch der Bericht mit Herbeiziehung der schweizerischen Beobachtungen: Aussichten für die Witterung des 1. Mai in der Nordost-Schweiz: Mild, aber unbeständig und zeitweise regnerisch.

Es kam ja so, nur daß die „Milde" des 1. Mai mit einigen verspäteten Schneeflöcklein unter dem Morgenregen begleitet war. —

Und nun kommen wir zum Geheimniß der Wettervoraussagung durch die Wetterstationen. Ueber alle civilisirten Länder sind solche verbreitet, hoch vom Säntis an bis nach Haparanda am bottnischen Meerbusen liegen Hauptstationen mit zahlreichen Zwischenstationen. Jene stehen unter sich in telegraphischem Verkehr. Sie erhalten die zu einer bestimmten Zeit gemachten Beobachtungen am Barometer, Thermometer, der Windfahne ꝛc. zugestellt und sind so im Stande, die Orte zu kennen, wo die Barometerstände gleich oder verschieden sind. Die Wetterbeobachter tragen die mittlern Barometerstände in eine Karte ein, indem sie die Orte mit gleichen mittleren Werthen durch eine Kurve verbinden. Diese Linien, Isobaren genannt, lassen auf den ersten Blick erkennen, daß sowohl Depressionsgebiet als Maxima stets elliptische Figuren zeigen. *)

Diese Luftellipsen schreiten fort, mit ihnen Wind und Wetter und schlagen im Allgemeinen regelmäßige Zugsstraßen ein.

Dieses Fortschreiten zeigt sich deutlich im Bericht der Zürcherstation vom 1. Mai. Er sagt: „Ein barometrisches Minimum von beträchtlicher Intensität liegt heute im Norden Irlands. Die Depression erstreckt sich über ganz West- und Mitteleuropa, wo der Himmel vorwiegend bewölkt ist." Die Depression ist also vom 30. April hinweg stetig nach Osten und Nordosten vorgerückt.

Weil nun die Elektrizität aber dieser Bewegung doch noch vorauseilt (sie mag ca. 7,4 Meter per Sekunde betragen; ein Sturm brauchte von Süditalien bis Prag 30 Stunden), so kann die Wetterstation so ziemlich sicher sagen, ob in der nächsten Zeit die Depression auch andere Punkte der Erde erreiche — kurz, wie voraussichtlich das Wetter werden möchte.

Es spielt da selbstverständlich noch Manches mit, das auch nur anzudeuten, hier zu weit führen würde. Im Ganzen aber dürfte die durch den elektrischen Draht übermittelte Wetterprophezeiung derjenigen aus dem hundertjährigen Kalender vorzuziehen sein. — Ueber die kalten Helden im Mai ein ander Mal. —

*) Die Wetterkarte für die Schweiz ist nun mit dem 1. Mai auch wieder im Regierungsgebäude angeschlagen, wo also Interessenten das Wetter studiren können.

47

### Feuilleton.

### Die Bande des Blutes.

Roman aus dem Englischen von Max v. Weißenthurn.
Nachdruck verboten.

Unfähig, dem stärkeren Willen seines Genossen Widerstand zu bieten, ließ John von Roden sich wirklich als krank ausgeben und in ein entlegenes Zimmer führen.

Sobald er wieder allein war, stürmte der falsche Richard von Roden heftig erregt im Zimmer auf und ab und nicht weniger ängstlich, als vorhin der Genosse seiner Schuld, horchte er jetzt auf jedes Geräusch von außen her.

„Es ist Richard, den ich fürchte, ihn allein!" murmelte er vor sich hin. „Wenn er unverhofft zurückkäme! Ich muß ihm irgend eine glaubwürdige Geschichte erzählen, wenn er trotz Allem und Allem heimkehren sollte. Natürlich muß ich ihm den Glauben beibringen, daß ich mein Möglichstes that, um ihn wiederzufinden, und daß ich seinen Schwestern gegenüber nur deßhalb angegeben, er habe eine Vergnügungsreise gemacht, damit sie sich wegen seines plötzlichen Verschwindens nicht allzuviel Sorge machen sollten zu einer Zeit, in der sie ohnedies Mary's wegen ernstlich bekümmert waren. Vielleicht beging ich einen Irrthum, als ich ihn in einem Zustande der Bewußtlosigkeit nach Rio de Janeiro einschiffen ließ. Es ist aber einmal geschehen und am Geschehenen läßt sich Nichts ändern. Ich muß auch Diesem offen die Stirn bieten. Ehe Richard zurückkehrt, muß Mary gefunden werden, ja, mehr als Das. Es gibt nur Eins, was mich völlig sichert, — ihr Tod!"

Es war um die Mittagszeit desselben Tages, als bei Hugo von Westland der Geheimpolizist, dessen Dienste er angeworben, sich anmelden ließ.

Der Mann sollte ihn auf seiner nahe bevorstehenden Reise nach Westindien begleiten, folglich war der Graf über sein Kommen nicht überrascht. Ein Blick in dessen Antlitz überzeugte ihn aber, daß er wichtige Kunde bringen müsse.

„Sie haben mir Mittheilungen zu machen?" rief der Graf, sich erhebend.

„Ja, Herr Graf, und es ist keine Zeit zu verlieren. Fräulein von Roden soll heute Abend mit ihrem Geliebten zusammentreffen; sie ist von der Besitzung ihres vermeintlichen Vaters aus angeblich auf Besuch zu einer Freundin gereist. Durch einen Zufall gelang es mir, ihre Zofe zu bestechen, und ihr verdanke ich diese Kunde. Sie las einige an ihre junge Herrin gerichtete Briefe und erfuhr durch dieselben, daß das Fräulein heute Abend bei der Station Paddington mit einem Herrn zusammentreffen solle. Den Rest denkt man sich leicht. Sie kennen das Fräulein Karoline von Roden gut, Herr Graf; verkleiden Sie sich irgend wie und begleiten Sie mich, doch ohne jeden weiteren Zeitverlust!"

In Geschwindigkeit ließ der Graf sich von seinem alten Kammerdiener einen tief über die Stirn reichenden, weichen Filzhut und einen abgetragenen Ueberzieher bringen. Dann befahl er, daß man einen Miethswagen herbeirufe, und fort ging es im raschesten Tempo.

Der Detektiv hatte sich mit einem falschen Bart versehen und den Hut ebenfalls tief in die Stirn gedrückt.

„Werden wir noch zur rechten Zeit kommen?" fragte Westland besorgt.

„Wir dürften noch einige Minuten vor der Zeit anlangen," entgegnete der Detektiv.

Fünf Uhr! Der Zug war richtig noch nicht eingefahren, als der Wagen auf dem Bahnhof anlangte; die beiden Männer warteten; der Graf stellte sich hinter den Detektiv; seine Verkleidung war übrigens eine so vortreffliche, daß selbst Mary ihn nicht erkannt haben würde.

Kaum drei Minuten waren vergangen, als der mit Unruhe erwartete Train in die Bahnhofshalle einfuhr.

Befand sich Karoline in einem der Waggons? War sie allein gekommen? Würde man sie finden? Der Graf stellte sich besorgt die Fragen, während er hastig vorwärts drängte und die Passagiere musterte. Einen Moment später berührte er leicht den Arm seines Gefährten.

„Da ist sie und ihre Zofe begleitet sie, — dort, die junge Dame in dem schwarzen Sammtkostüm; die Zofe trägt ein grünes Kleid!"

In diesem Moment trat ein mittelgroßer Mann mit unangenehmem Gesichtsausdruck an die beiden Frauengestalten heran und erfaßte Karoline's Hand.

„Der Wagen wartet," sprach er so laut, daß der Graf und sein Begleiter es vernahmen.

Karoline war nicht wenig erregt, obgleich sie sich den Anschein gab, ruhig zu sein; mit erzwungenem Lächeln sprach sie:

„Hat meine Freundin Sie mir entgegengeschickt?"

„Ja," entgegnete er lächelnd, „sie wollte nicht, daß Sie allein durch die Straßen der Stadt fahren sollten. Wo ist Ihr Gepäck? Gestatten Sie, daß ich Sie an den Wagen geleite!"

„Rosa," sprach Karoline, sich an ihre Zofe wendend, „da meine Freundin mir ihren Bruder entgegengeschickt hat, brauchen Sie die lange Fahrt nicht mit mir zu machen. Nehmen Sie sich einen Wagen, fahren Sie sofort zur Schneiderin, bestellen Sie die Toilette, sagen Sie ihr, sie möge morgen bereit sein, wenn ich zur Anprobe hinkäme, und begeben Sie sich dann nach der Wohnung, welche ich für Sie bestimmt habe. Da meine Freundin so sehr viele Gäste bei sich hat, wird sie einige Tage lang Ihnen kein Obdach bieten können. Verstehen Sie mich?"

„Ja, Fräulein," entgegnete das Mädchen ernsthaft, obschon sie die Komödie, welche man mit ihr spielte, völlig durchschaute, da sie ja den Brief gelesen hatte, dessen der Detektiv dem Grafen gegenüber Erwähnung gethan, und also wußte, daß der Mann, welchen das Fräulein von Roden für den Bruder ihrer Freundin ausgab, ihr Geliebter sei.

## Eidgenossenschaft.

— Der Bundesrath hat an das Grütlifest in Glarus eine Ehrengabe von Fr. 400 bewilligt.

— Der Bundesrath hat die vom Justiz- und Polizeidepartement vorgelegten Gesetzesentwürfe betr. die Uebergangsbestimmungen zum Gesetz über Schuldbetreibung und Konkurs und Abänderung einiger Bestimmungen des Obligationenrechts betreff. Handelsregister genehmigt.

— Die eidgen. Bibliothek zählt dermalen an die 30,000 Bände.

— Der Gesammtbestand der eidg. Münz- und Medaillensammlung ist im Jahre 1887 um 50 Stück gestiegen und beträgt jetzt 9648 Stück mit einem Metallwerthe von 17,370 Fr.

— Militärpensionen. Für das Jahr 1888 sind der Bundeskasse zu Handen der berechtigten schweiz. Pensionäre 147,629 Fr. 15 Cts. aus Italien übermittelt worden, wovon 142,609 Fr. vom neapolitanischen und 5020 Fr. vom römischen Dienst herrührend. Die Zahl dieser Pensionsberechtigten beträgt 438.

— Ausweisungen. Die „Nordd. Allg. Z." sagt, die eventuelle Veröffentlichung einer Denkschrift oder die Beantwortung einer Interpellation in der schweizerischen Bundesversammlung über die Ausweisung der Sozialdemokraten würde die Korrektheit der eidgen. Regierung, sowie das Ausbleiben jeglicher fremden Pression beweisen. Der schweizerische Bundesrath konnte unmöglich weiteren Verunglimpfungen Deutschlands ruhig zuschauen, sofern ihm daran lag, die guten Beziehungen mit dem deutschen Reiche aufrecht zu erhalten. Wenn der Bundesrath erst jetzt gegen das Blatt vorgegangen sei, so sei dies aus der bisherigen Unzulänglichkeit der eidgenössischen Fremdenpolizei zu erklären, zu deren Illustrirung einzelne kantonale Polizeiorgane, welche die Centralbehörde ungenügend über die Agitation der ihrer Ueberwachung unterstehenden Fremdenkolonien unterrichteten, in nicht eben günstiger Weise mitgewirkt hätten.

— Gegenseitigkeitsvertrag zwischen Frankreich und der Schweiz im Schulbesuch. —

Frankreich und die Schweiz haben am 14. Dezember v. J. durch den damaligen Minister des Auswärtigen Flourens und den eidgenössischen Gesandten Lardy einen Vertrag abgeschlossen, nach welchem gegenseitig die in dem einen Lande befindlichen Kinder der andern Nationalität der Schulpflicht unterworfen und zum unentgeltlichen Empfang des Volksschulunterrichtes berechtigt sind. Straferkenntnisse der Behörden des einen gegen Verwandte, Vormünder, Lehrherren ꝛc. von Kindern des andern Landes wegen nichterfüllter Schulpflicht sind im andern Lande vollstreckbar. Außerdem sollen die Behörden beider Länder einander die Schulpflichtverletzungen ihrer betr. Landeskinder mittheilen, damit die Heimathsbehörde gegebenen Falls ebenso gegen die Eltern oder sonst für die Kinder verantwortlichen Personen einschreiten können, als wenn die Kinder im Inland die Schulen versäumt hätten. Die schweizerischen Kinder von über 13 Jahren sind, obgleich sich in Frankreich die Schulpflicht auf dieses Alter nicht mehr erstreckt, doch berechtigt, in der französischen Gemeinde, in der sie leben, die Schulen, Fortbildungs- und Sonntags- oder Abendschulen unter denselben Bedingungen wie die französischen Kinder zu besuchen. Die Schulbehörden der beiden Länder erhalten die Erlaubniß, in unmittelbaren Verkehr mit einander zu treten und haben einander über den Schulbesuch der einander bezeichneten Kinder Auskunft zu ertheilen, sowie unentgeltlich Schulzeugnisse auszustellen. Jeder der beiden Staaten stellt zu diesem Zweck alljährlich eine Liste der Beamten auf, die mit den betreffenden Beamten des anderen Staates unmittelbar zu verkehren befugt sind; diese Listen werden in jedem Juli ausgetauscht. Der Vertrag ist jederzeit kündbar unter Beobachtung einer 6monatlichen Kündigungsfrist. Der Kammerausschuß, der diese Vorlage zu prüfen hatte, befürwortet warm die Genehmigung des Vertrags, der, wie sich der Bericht des Abgeordneten Philippon ausdrückt, „der demokratischen Gesinnung der beiden vertragschließenden Nationen zur Ehre gereiche und der Sache des Volksunterrichtes einen neuen Dienst leiste."

— Die Delegirtenversammlung des schweizerischen Handels- und Industrievereins beschloß auf Antrag der Sektion Genf, den Bundesrath zur Prüfung einzuladen, ob und mit welchen Ländern ein internationales Uebereinkommen betreffend Vollstreckung der zivilrechtlichen Urtheile anzustreben sei. Die Versammlung sprach ihr Zutrauen aus, daß der Bundesrath bei den Handelsvertragsverhandlungen mit Italien die schweizerischen Interessen gut gewahrt habe und ferner wahren werde; der jetzige Zustand bedürfe dringend der Abhülfe.

— Die Generalversammlung des schweizerischen Gewerbevereins beschloß, ein eindringliches Gesuch an den Bundesrath zu richten, dem Postulat der Räthe betreffend Einfuhrzölle auf Leder Folge zu geben.

## Kantonales.

### Aargau.

— Aarau. Gegenwärtig herrscht hier ein sehr reges Bauleben. Auf nahezu einem Dutzend Baustellen wird an der Reparatur oder Umänderung von Gebäulichkeiten in Gewerbslokalitäten und dem Aufbau einiger abgebrannten Gebäude gearbeitet. Der Frühling hat zahlreiche Maurerschwalben aus Italien und Tirol gebracht.

### Allgemeine aargauische Ersparnißkasse in Aarau.

Das Einlegerkapital betrug am 31. März 1888 Fr. 16,800,596. 80.

Im Monat April sind erfolgt:
705 Einlagen mit Fr. 132,698. 30.
536 Rückzahlungen mit 156,608. 10.

Verminderung Fr. 23,909. 80.
Bestand auf 30. April 1888 Fr. 16,776,687. —.
Einlegeranzahl 12571 (Zuwachs 31)
Im Monat April gemachte Darlehen 55 Fr. 83,463. 95.
Sicherheitsfond „ 849,155. 42.

— Zum besten der Lawinenbeschädigten der Schweiz haben die Schüler unserer Kantonsschule die schöne Summe von Fr. 115 zusammengelegt, ein Vorgehen, welches den Herzen der jungen Männer alle Ehre macht.

— * Walther Gyr von Suhr, der heute vor Geschwornengericht in Baden erscheinen sollte, hat sich letzte Nacht in der hiesigen Bezirksgefangenschaft der irdischen Gerechtigkeit durch außergewöhnliche Anwendung eines Strumpfbandes entzogen.

— Zofingen. Wiederum wird sich hier ein neuer Industriezweig einbürgern. Die HH. Imhoof und Cie. errichten nämlich eine Konservenfabrik. Es ist dies das dritte Etablissement dieser Art in der Schweiz. Hoffen wir, daß dasselbe reüssiren und unserer Bevölkerung ebenfalls den so nöthigen vermehrten Verdienst bringen werde. (Z. Tgbl.)

— Baden. Schwurgericht vom 30. April. Eduard Frei, Schuster von Ober-Ehrendingen, des Einbruchdiebstahls, begangen an Gemeindeammann Frei daselbst, beklagt, wurde, trotz einer trefflichen Vertheidigung von Hrn. Fürsprech Lehner, von den Geschwornen als schuldig befunden und vom Kriminalgericht zu einer Zuchthausstrafe von 15 Monaten, abzüglich 3 Monate Untersuchungshaft, verurtheilt. Daneben hat Frei sämmtliche Kosten zu tragen, dem Gemeindeammann Frei das Entwendete zu ersetzen und ist auf die Dauer von 6 Jahren im Aktivbürgerrecht eingestellt.

Der Bruder des Angeklagten, Hermann Frei, erhielt ebenfalls 2 Monate Gefängniß.

— In Rheinfelden ist Herr Dr. Fetzer gestorben. —

### Zürich.

— Der Kantonsrath hat die Austrittsprüfung nach dem achten Schuljahr mit Protokollirung und Abgangszeugniß angenommen. Einstimmig wurde das Obligatorium für individuelle, soweit thunlich auch für allgemeine Primarlehrmittel angenommen. Es soll der Staatsverlag möglichst obligatorisch gemacht werden. Neu einzuführende Lehrmittel sind zur Konkurrenz auszuschreiben. Für Sekundarlehrmittel ist nur eine erziehungsräthliche Genehmigung nöthig.

### Bern.

— Am 23. April Abends gegen 9 Uhr löste sich an der Jungfrau die schon seit vielen Jahren so gefürchtete sogenannte „Gerade Matten-Lawine" ab, um unter furchtbarstem Donner und Gekrach zu Thale zu stürzen und hier ganz bedeutenden Schaden anzurichten. Auf eine Länge von etwa 150 Meter wurde ein Theil des Pflanzlandes mit einer wenigstens 10 Meter breiten und zum Theil haushohen Schneemasse bedeckt.

### Luzern.

— Heute, Mittwoch den 2. Mai, Vormittags halb 11 Uhr, kommt in Sursee vor Bezirksgericht der Prozeß Bundesrath contra „Landbote" zur Verhandlung.

— Das Militärdepartement des Kantons Luzern hat die Kompagniechefs der Infanteriebataillone angewiesen, künftighin von der Beförderung von Lehrern gänzlich Umgang zu nehmen; dies wegen der Kollision der meisten Militärkurse mit der Schulzeit, und weil dann immer Dispensationsgesuche einlaufen. In gleichem Sinne ist schon früher die zürcherische Militärdirektion vorgegangen.

### Schaffhausen.

— In Schaffhausen verlangt der katholische Männerverein, daß die Kinder vom Religionsunterricht in der Schule entbunden werden. Bei Besprechung dieser Angelegenheit liest Redaktor Fürsprech Freuler der protestantischen Orthodoxie den Text und sagt:

„Dieser Protestantismus ist absolut unfähig geworden, Rom länger ein Gegengewicht zu bieten. Entweder muß er vorwärts oder die Welt wieder rückwärts und wieder katholisch werden! Statt vorwärts macht aber bei uns in Schaffhausen und auch in Deutschland dieser Protestantismus eine rückläufige Bewegung; es hat die Tendenz sich in Sekten, Jünglingsvereine u. s. w. aufzulösen. Ein einziger Mann fortschrittlicher Richtung wird morgen in unsere Synode treten und natürlich dort betrachtet werden, als arbeite er am Zerfall der „Religion". — „Er lästert Gott", sagten die Pharisäer von Christus und kreuzigten ihn!"

### Graubünden.

— Die Thalsohle von Davos trägt jetzt noch eine fast meterhohe Schneelast; aber trotzdem sind bereits die Frühlingsboten, Lerchen und Drosseln, daselbst eingetroffen.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Extrazug nach Mailand und Genua. Die Ausführung des für den Auffahrtstag (10. Mai) vom Reisebureau Otto Lehmann in Basel veranstalteten Extrazuges von Luzern nach Mailand und Genua ist gesichert, und wir machen unsere Leser auf diese außerordentlich günstige Gelegenheit noch ganz besonders aufmerksam. Die Theilnahme an dieser schönen Fahrt ist auch von unserem Kanton aus sehr erleichtert, weil die gewöhnlichen Retourbillets nach Rothkreuz oder Luzern, die zum Anschluß an den Extrazug gelöst werden, 14 Tage gültig sind, gleichwie die Extrazugsbillete. Ausführliche Prospekte können bei der Expedition unseres Blattes und beim obgenannten Reisebureau gratis bezogen werden.

— Der Halbkanonisirte. Das „N. Wiener T." erzählt: Das beste Bonmot, das während der Budgetdebatte entstanden, wagt sich an den bekanntlich sehr schlagfertigen Fürsten Alois Liechtenstein heran. Der Fürst soll kürzlich bei einer hiesigen Vertrauensperson des päpstlichen Hofes vorgesprochen und derselben in Anbetracht seiner verdienstlichen parlamentarischen Wirksamkeit als Belohnung die Heiligsprechung seiner Person nahegelegt haben. — „Durchlaucht," antwortete der Vertrauensmann betreten, „das ist selbst für Sie unmöglich. Bedenken Sie doch: eine Heiligsprechung bei Lebzeiten . . ." — „Desto mehr Werth würde sie für mich haben." — Nein, Durchlaucht, das geht nicht. Dazu muß man todt sein. Aber ich will Ihnen einen Rath geben. Stellen sie sich todt; dann sind Sie scheintodt und es liegt kein Hinderniß mehr vor, Sie wenigstens scheinheilig zu sprechen.

— Die ersten Goldstücke mit dem Bildniß des Kaisers Friedrich sind geprägt worden.

— In einer Menagerie in Prag entstund eine furchtbare Panik. Ein Knabe spielte mit einem Taschenspiegel. Die Reflexe veranlaßten einen Besucher zum Ausruf „Feuer"! worauf ein entsetzliches Gedränge entstund, in welchem sechs Personen zu Boden getreten wurden.

— = Das A. B. C. in Kamerun. Das erste fertig gewordene Exemplar der „Fibel für die Volksschulen in Kamerun" verfaßt von dem Lehrer Th. Christaller daselbst, ist dem Fürsten Bismarck überreicht worden. Die Fibel zerfällt in drei Theile. Der erste Theil Duala, der zweite und dritte Deutsch. Die deutschen Abtheilungen unterscheiden sich von unsern heimischen Fibeln, soweit der Laie es übersehen kann, nur wenig. Interessanter ist der Duala-Theil, welcher den Zweck hat, vom Duala ins Deutsche einzuleiten. Die armen Negerchen müssen nun gar drei Alphabete lernen, das deutsche, lateinische und kamerunische. Hier eine kleine Probe der Dualasprache:

Pue e salo. E ben mondo ma bwaba, na masonga, ma bowoli. Pue e tondi kreketele, na ny amse gita e buka nema e ma-da. E maja o mandabo na o begidi. E ma-nya mila bwambi. Neni neno na o damea mo e. Uebersetzt: „Die Maus." „Die Maus ist klein. Sie hat einen langen Schwanz und scharfe Zähne. Die Maus nagt gern und verdirbt viel mehr als sie fressen kann. Sie lebt in Häusern und im Felde. Sie ist sehr flink. Wie fängst du sie?" — Diese kamerun'sche Maus, „Pue" klingt mindestens so hübsch, als das Volapük.

— Es wird sich Mancher wundern, wie es den Sozialdemokraten möglich werde, fortwährend die deutsche Polizei zu überlisten und ihr Blatt in Deutschland einzuschmuggeln. In Frankfurt wurde eine aus Basel kommende Kiste mit „Rahmkuchen" geöffnet. Acht große Kuchen fanden sich darin. Die Zollbeamten schnitten diese an und fanden 3500 Exemplare des Zürcher „Sozialdemokrat".

## Neueres & Telegramme.

Bern, 2. Mai. (Privattelegr. der Aargauer Nachr.) Bei der Rückkehr Carnots Abends 7 Uhr nach Paris erfolgten Rufe: Vive Boulanger, die sofort durch Rufe: Vive république übertönt wurden.

Das englische Unterhaus hat mit 205 gegen 99 Stimmen den Antrag Clark auf Vertagung des Hauses behufs Protest gegen die Politik der Regierung abgelehnt.

Köln, 30. April. Der „Köln. Ztg." wird aus Kiew gemeldet, die Verlegung der zum zweiten kankasischen Armeekorps gehörigen neunzehnten Infanteriedivision und einer im Osten befindlichen Infanteriedivision in die Nähe der österreichischen Grenze sei in nächster Zeit bevorstehend.

Berlin, 1. Mai. Das Befinden des deutschen Kaisers ist weniger gut.

Berlin, 1. Mai. Das Fieber hielt sich bei dem Kaiser den Tag über auf einem ziemlich niedrigen Stand. Beunruhigende Symptome traten nicht hervor.

Redaktion: J. J. Spühler.

## Oertliches.

### Conzertbericht.

Das Benefiz-Conzert des Hrn. Direktor Käslin ließ sich etwas eigenthümlich und für allfällig abergläubische Seelen nicht gerade tröstlich an. Nachdem der angekündigte Herr Burgmeier nur ungern abwesend sein mußte, versagte in letzter Stunde auch die liebliche Stimme der Frl. Suter. Gewiß gieng ein schöner Genuß verloren. Doch war das andere des Gebotenen so schön und abgerundet, daß das Conzert gleichwohl seinem verdienten Dirigenten Ehre macht.

Sein bestes Können setzte diesmal das Orchester ein, das wir, abgesehen von einigen geringern Fehlern, selten so aufmerksam und durchdacht haben spielen hören. Dieses Lob bezieht sich namentlich auf die Ausführung der Ouvertüre zur „Zauberflöte" u. die Begleitung des Vieuxtemps'schen Conzertes Dmoll, welches in der Begleitung sehr Schwieriges fordert. Das Orchester suchte hier zu wetteifern mit dem Solisten, Hrn. Conzertmeister Stiehle, dessen Vortrag in Technik und Ton auch in der Romanze von Bruch außerordentlich imponirend wirkte. Ansprechender und verständlicher war das Stück des deutschen Componisten. Frisch und flott wurde Gade's Symphonie gegeben, die sowohl um ihres fröhlichen und reizenden Humors, als auch um ihrer — Kürze willen die grimmigsten Gegner symphonischer Werke gewinnen mußte. Die Ränie von Brahms offenbarte sich auch diesmal als ein Werk strengster und schönster Klassik. Auf ihm strahlt der Abglanz der vornehmen Größe antiker Kunst. „Nicht stillt Aphrodite", „Aber sie steigt aus dem Meer" stellen sich wie helle, milde Streifen in dem dunkeln Bilde der Klage um das Sterben des Schönen dar. Harfenklänge — in unserm Falle allerdings Klavier, von Hrn. Richner gut gespielt — und schmeichelnde Weisen von berückender Schönheit tauchen mit der Göttin wie holde Wunder empor. — Käslin's Reiterlied ist von packendster Wirkung, eine außerordentlich geschickte und originelle Composition, der wir eine lange und gesegnete Zukunft zu prophezeien wagen. Der Chor ist stimmungsvoll und das Orchester ist auf's wirksamste instrumentirt. Charakteristisch immerhin bleibt auch dieß Leistung für den Componisten. Sie beweißt, daß er nicht nachschreibt, sondern um mit Shakespeare zu reden, „Musik hat in ihm selbst."

— r.

*) Ein Zweiten, sehr verdankenswerthen Artikel über die Jubiläumsfeier müssen wir auf Morgen zurücklegen.

Die Red.

— Wir erlauben uns, eine kleine Ergänzung zu Ihrem Artikel über das Jubiläumsbankett vom 29. April. Sie vergaßen*), die Namen derjenigen zu erwähnen, die bei diesem Festanlasse in Folge Beschlusses der Generalversammlung des Cäcilienvereins zugleich mit Herrn Direktor Käslin zu Ehrenmitgliedern ernannt wurden, nämlich die Herren: J. A. Bell, alt Stadtrath; F. Fricker-Wirz; Ad. Glaser; A. Gysi-Studler; A. Niggli, Fürsprech; F. Schneider, Obergerichtspräsident; J. Stahel-Ernst; Dr. A. Zschokke, Staatsschreiber.

Diesen Männern ist die Auszeichnung und Anerkennung geworden für ihre Verdienste um das musikal. Leben in Aarau und um den Cäcilienverein. Wenn der eine mit Recht auf den Namen eines Gründers des C. V. Anspruch machen darf, so hat ein anderer durch seine Mitwirkung während langen Jahren und durch seine anerkannt trefflichen Kritiken musikalisches Leben und Streben gefördert. Wieder andere haben während Decenien ihre besten Kräfte und ihr ganzes Können dem C. V. selbstlos gewidmet und sind ihm zu allen Zeiten treue und fleißige Mitglieder gewesen. Darum Ehre, wem Ehre gebühret!

*) Durchaus nicht! Wir hörten die betr. in später Stunde erfolgte Publikation nur nicht mehr, da wir nach dem Hauptreffen uns aus der Schlachtlinie zurückzogen. Die Red.

### Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 Mai | Beobachtungszeit | Thermometer in Celsius | Barometerstand in mm Abjst. | Reduz. | Bewölkung und Stärke | Hygrom. Feuchtigkeit | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1. | Mittgs. 1 U. | +13,8 | 724,4 | 737,5 | SW¹ | 61 | bewölkt |
| 1. | Abends 9 " | +11,2 | 728,9 | 762,0 | SW² | 73 | " |
| 2. | Morg. 7 " | +11,0 | 731,8 | 765,3 | E² | 55 | " |

Beobachtung um Uhr 7 früh;
Maximum +14,9C.° Minimum +7,8
30. April Niederschlag gemessen 7 Uhr früh 8,9 mm.

**Pariser Observatorium** vom 1. Mai 1888.
Wahrscheinlich Südwestwind, Regen, normale Temperatur.

**Zürcher Witterungsaussichten** vom 2. Mai.
Fortdauernd unbeständig, mild, aber zu Niederschlägen geneigt.

**Schwarze Seidenstoffe von Fr. 1. 40**
bis 18. 65 p. Met. — (ca. 180 versch. Qual.) — vers. roben- und stückweise portofrei das Fabrik-Dépôt **G. Henneberg, Zürich.** Muster umgehend. [1902

## Vereinschronik.

### Sängerbund.

**Probe 8½ Uhr. Wettgesang.** Die verehrl. Mitglieder werden an ihre Unterschrift für Betheiligung freundlich erinnert. [2037

**Die Jahresprüfung**
an der **Aarg. Rettungs-Anstalt** (Pestalozzistiftung) **Olsberg** findet nächsten **Montag den 7. Mai a. c., Vormittags um 10 Uhr** an statt.
Gemeindebehörden, Eltern, Schul- und Anstaltsfreunde werden hiemit zur Theilnahme an derselben freundlichst eingeladen von der
2035] **Aufsichtscommission.**

### Verdankung.

Für die **Lawinenbeschädigten** sind wiederum eingegangen von:

| | |
|---|---|
| Ungenannt | Fr. 5. — |
| Von e. Dienstmagd A. H. " | " 3. — |
| T. H-S. | 10. — |
| E. H. in K. | 10. — |
| Zusammen | Fr. 28. — |
| Uebertrag | Fr. 236. — |
| Im Ganzen | Fr. 264. — |
| und 8 Kleiderpakete. | |

Indem ich hiermit meinerseits diese Sammlung schließe, spreche ich allen freundlichen Gebern und Geberinnen von Hier und Auswärts den wärmsten Dank aus. Ebenso sei den beiden hiesigen Tagesblättern die unentgeldliche Aufnahme der Empfangsanzeigen bestens verdankt! Mögen die zahlreichen Opfergaben der Nächstenliebe reichen Gottessegen stiften an den Stätten der Noth!

Aarau, 1. Mai 1888.
2034] **R. Wernly,** Pfarrer.

**Brauerei Rynikon.**
**Concert**
des bekannten Schweizer Sängers
**G. Hartmann** [2036
mit seinen Söhnen.

Heute Abend
**Gemüthlicher Jaßbock**
bei **Käs-, Kümmel- & Zwiebeln-Wehen..**
Nichterscheinende bleiben Daheim.
2033] **M. Steger,** Rain.

**Frische Salm pr. Ko. 4. 40**
" **Hechte** " " **2. 40**
" **Bresse Poulets**
" **Spargeln**
empfiehlt bestens
2038] **Faecker-Rodel.**

**Ein Musterstuhl**
mit eisernen Stollen, billig zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes. [2032

**Zu verkaufen od. zu vermiethen:**
**Das Haus**
Nr. 155,
Milchgasse, Aarau. [2039

**Anzeige.**
Es kommt alle Tage wiederholt vor, daß die im Kiefergarten-Padoc spazieren gelassenen Remonten-Pferde vom zuschauenden Publikum hauptsächlich aber von der Schuljugend belästigt werden, sei es durch das Werfen von Steinen, oder durch das Jagen mit Stecken, Hüten ꝛc. — Ich bringe dem ehr. Publikum zur Kenntniß, daß diese jungen Pferde nicht herausgelassen werden, um ihnen eine erzwungene Bewegung zu geben, sondern damit dieselben sich nach eigenem Willen, ohne unberufene rohe Einwirkung, Bewegung verschaffen können; ich bitte daher Jedermann, sich alles Jagens und Beunruhigens dieser Pferde zu enthalten; das Sitzen auf die Barrieren ist ebenfalls zu unterlassen.
Gegen ungezogene Jungen, welche trotz dieser Anzeige fortfahren, die Pferde auf irgend eine Weise zu beunruhigen, werde ich exemplarisch strafend vorgehen. [1927
**Aarau,** 1. Mai 1888.
Remonten-Curs III.
Der Kommandant:
**Hemmann,** Major.

**Mode-Magazine GEBRÜDER LOEB, Basel.**
**Auswahlsendung**
nach der ganzen Schweiz **franco.**
Grösstes Versandtgeschäft der Schweiz
**20 % billiger wie alle Concurrenz.**

**Corsetten-Neuheiten-Corsetten**
**! Neu-Marcella-Corcet-Neu !**
Das beste und solideste was bis jetzt existirt für jede Dame pa send.
**Preis Fr. 13. 50, 10 50, 8. 50. 5. —.**
nur dann **echt** wenn solche von uns **direkt** bezogen werden.
**Hedwig-Corset**
mit vollendeter **Brustform.**
**Preis Fr. 9 50, 13. 90.**
**Damen-Wäsche.**
Tag- und Nachthemden, Beinkleider, Nachtjacken enorme Auswahl in den besten Stoffen, sehr solid gearbeitet, mit Hand-Feston, Hand- und Maschinen-Stickereien
**Preis Fr. 1. 95, 2. 50, 3. 50, 4. 50, 5. 50, 6. 50, bis Fr. 14. 50.**
Bei Abnahme von ganze Dutzende 5% Rabatt. [2028
**Trico-Taillen & Blousen**
enorme Auswahl in allen möglichen Farben und Schwarz.
**Preis Fr. 2. 50, 4. 50, 6. 50, 8. 50, 9. 80, 23. —, 16. — bis Fr. 30. —**
**Satin-Blousen**
hocheleganter Genre.
**Preis Fr. 4. 50, 6. 50, 8. 50, 10. 50 bis Fr. 18.**
**Damen** und **Kinder-Confection** enormes Lager.
**Pariser Neuheiten.**
Visites elegante Genre Fr 25 b. 150
" billige " " 9 " 23
Jaquettes eleg. Form " 5 " 35
Regenmäntel gr. assort. " 8 " 90
Promenademäntel . . . " 24 " 90
Cautschuckmäntel . . . " 8 " 75
Staubmäntel . . . . . " 11 " 65
Morgenröcke . . . . . " 4 " 35
Matinée . . . . . " 13 " 45
**Tricot-Kleider für Knaben und Mädchen**
von Fr. 5, 7, 9, 12—20 Fr.
Illustrirter Special-Catalog gratis und franco.
Basel **Gebrüder Loeb** Basel

Für die **Lawinenbeschädigten** sind bei Unterzeichnetem eingegangen:

| | |
|---|---|
| Uebertrag | Fr. 186. — |
| Durch Herrn **Erny-Faßler:** Ungen. | " 5. |
| " " Pfarrer **Graf:** Ungen. | " 3. — |
| " " Fürsprech Dr. **Stierli:** Fr. A. F. | " 15. — |
| **direkt:** Hr. H. 10, E. S. und J. D. 6 | |
| Sammlung der aarg. Kantonsschüler | " 131. — |
| Zusammen | Fr. 340. — |

Mit herzlichem Dank
Aarau, 1. Mai 1888. [2046 **Lindt.**

### Heirathsvermittlungen

jeden Standes besorgt schnell und unter strengster Discretion, prompt und gewissenhaft das Vermittlungs-Bureau.

**Harmonie,**
**Seilergraben 51 Zürich.**
Man verlange Statuten unter Beilage von Fr. 1 in Briefmarken für Retourantwort. (H 1793 Z)
Besorge zugleich den **An-** und **Verkauf von Häusern** u. **Liegenschaften,** vermittelt **Wohnungen & Wirthschaften,** nachweise Uebernahme auf hiesigem Platze. [2044
Bestens empfiehlt sich das
**Vermittlungsbureau Harmonie Seilergraben 51 Zürich.**

**Gesucht:**
Bei gutem Lohn für sofort oder bis in 14 Tagen eine **gewandte Köchin** die einer bessern Küche selbstständig vorzustehen weiß. Einer Privatköchin wird der Vorzug gegeben. Auskunft wird ertheilt in Nr. 671, vordere Vorstadt 2. Stock. [2031

Eine brave Tochter könnte auf Mitte Mai bei einer honetten Familie in **Lausanne** als **Volontärin** eintreten. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [2040

Heute von 2 Uhr an
**Strübli**
2041] Conditorei **Keller.**

Eine junge Person empfiehlt sich **zum Waschen und Putzen.**
Auskunft bei der Exped. [2042

**Zithern und Zitherfaiten, Zitherunterricht**
bei **F. J. Widmer,**
2043] Musiklehrer.

**Zum Verkauf:**
**Valentini's italienisches Wörterbuch,** 2 Theile: Italienisch-Deutsch und Deutsch-Italienisch, 11. Auflage, Leipzig 1882, Leinwandband, neu, Preis 8 Fr. [1911

**Zu vermiethen:** [1889
Eine **Wohnung** von 3—4 Zimmern nebst übrigen Dependenzen, an schöner freier Lage. Zu vernehmen in Nr. 660, Casinostraße, Aarau.

Zu vermiethen:
Ein möblirtes **Zimmer** an einen ordnungsliebenden Herrn. [1907

**Zu verkaufen:**
**Ein Vetterli-Repetir-Gewehr.**
Gute Privatwaffe; in Nr. 678. [1926

**Zu vermiethen:**
Ein geräumiges
**Verkaufs-Magazin,**
der **zweite Stock** im Haus Nro. 140 und 141, auf 1. August und der **zweite Stock** im Haus Nro. 148 für sofort. Auskunft bei
1925] Frau **Andres-Bircher.**

**Kost und Logis**
für ein oder auch zwei Kantonsschüler
Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [1486

**Bad und Luftkurort**
**Farnbühl**
**bei Luzern** (Schweiz). [2045
**Bewährte eisenhaltige Natronquelle.**
Prachtvolle Lage mit herrlicher Aussicht. Comfortable Badeeinrichtung. Telegraphenbureau. Pensionspreis mit Zimmer 4—5 Fr. Prospecte gratis. (H-2488-Z)
**Felder-Zemp,** Eigenthümer.

**V. Sernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

**Blut-Orangen** (1888)
frische Sendung, ausgezeichnete Frucht empfiehlt **Joh. Schmidt** z. Bären.

Man sucht für einen jungen Menschen Beschäftigung als **Ausläufer** oder **Magazinier.** Offerten unter Chiffre K. W. an die Exped. d. Bl's. [1865

**Das einfachste & sicherste Mittel** zum schmerzlosen Vertreiben von **Hühneraugen, Hornhaut und Hautschwillen** ꝛc. ist das schweizerische Specialmittel **„Ecrisontylon"** von E. Pohl per Flacon à **1. 20.** (B 1499)
Man sehe genau auf die Etiquette!
Aecht zu haben in der Apotheke **C. Wydler in Aarau.** [1280

**Zu vermiethen:**
Auf Mitte Mai ein **Logis** von 3 Zimmern, Küche mit Wassereinrichtung, schöner, sonniger Laube und übrigen Dependenzen. Zu vernehmen bei der Exped. d. Bl's. [1106

**Zu verkaufen:** Eine graue, wenig getragene
**Sommerkleidung,**
dienlich für einen Bäcker. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl. [1556

**Naturbleiche Langenthal.**
Ablage
bei **J. A. Bell,** Nr. 130 in Aarau, Eingang von der Pelzgasse und vom Platz. [599
Garantie für gute Bleiche und sorgfältige Behandlung der Tücher. Versicherung gegen Feuerschaden. —

**Unterleibskrankheiten**
Geschlechtskrankheiten, Folgen von Ansteckung od. Selbstschwächung, Mannesschwäche, Ausfluß, Pollutionen, Wasserbrennen, Bettnässen, Blutharnen, Blasen- und Nierenleiden behandle brieflich mit unschädlichen Mitteln. Keine Berufsstörung! — Strengste Verschwiegenheit! Keine Geheimmittel. **Bremiker,** prakt. Arzt in **Glarus.** [676

**Auffahrtstag.**

# Extrazug nach Mailand & Genua.

Abfahrt ab **Luzern**, 10. Mai, Vorm. 11 Uhr 15. Ankunft in Mailand: Abends 8 Uhr. Preise ab Luzern: bis Mailand und zurück II. Classe Fr. 32. —, III. Classe Fr. 25. 50; bis Genua und zurück II. Classe Fr. 44. —, III. Classe Fr. 32. — **Prospekte gratis** bei der Expedition dieses Blattes. —

**Billete** so lange noch Vorrath, jedoch nicht länger als **bis am 6. Mai.** Man wende sich gefl. an 2027] **Otto Lehmann, Reisebureau,** Heumattstraße 17, **Basel.**

# Mache

auf meine Pracht-Auswahl von

**Stroh-Hüten**

für's Frühjahr und Sommer besonders aufmerksam.

Andenklich billige Preise. Reelle Artikel.

Durch sehr gute Arbeitskräfte und vollständig neue Einrichtung bin ich im Stande dunkelfarbige Strohhutreparaturen innert 2 bis 2½ Stunden abzuliefern.

**V. Sernatinger,** vordere Vorstadt 900.

1804] **Conservirung von Pelzwaaren.**

## Lebens-Elixir

(Magen-Elixir.)

**Brust-Essenz.**

Besterprobtes Hülfsmittel für Magen- und Brustkranke. Amtlich untersucht und von h. Autoritäten bestens empfohlen, per Flasche 2 Fr. 80 Ct.

**Aug. Brunnhofer-Meder** in Aarau.
1748]

## Rein wollene Hemden und Unterkleider

empfiehlt als besten Schutz gegen Erkältung

Erny-Fassler.

## Auswanderer

befördert am sichersten und billigsten **Vincenz Ursprung** in **Herznach.**
793]

## Unterkleider für Herren & Damen

in Wolle, Vigogne und **Baumwolle**

sind in großer Auswahl Vorräthig und zu billigsten Preisen bei [1896
**M. Theodor-Hagnauer.**
Hintere Vorstadt 695.

## Carbolineum

bestes und billigstes

**Holz-Conservirungs-Mittel**

liefern in Originalgebinden und beliebigen kleinern Quantum zu billigsten Preisen

1610) **Richner & Rothpletz.**

## Zu verkaufen: 20 Cadetten-Gewehre,

**(System Vetterli), entbehrlich geworden in Folge Auflösung eines kleinen Corps.**

**Bezügliche Anfragen unter Chiffre S 1815 W befördert die Expedition d. Blattes.** [1899

## Strümpfe & Socken

**in allen Farben**

empfiehlt zu billigsten Preisen

1897) M. Theodor-Hagnauer.

**Mir haben die Schaben den Pelz gefressen !!! —**

wird **Niemand** sagen können, der seine **Pelz- oder Wollsachen** dem **B. Sernatinger** über Sommer zum Aufbewahren gibt. [1906

## Eine junge Tochter

aus gutem Hause, welche etwas vom Serviren versteht, findet gutbezahlte Stelle als **Kellnerin** in der **Brauerei zum „Sternen" in Brugg.** [1905



## Bad-Eröffnung & Tanz in Gränichen

**Sonntag den 6. Mai 1888.**

Es ladet Jedermann höflichst ein

2030] **Familie Stirnemann.**

## Markt-Anzeige.

Dem Publikum wird hiemit noch zur besondern Kenntniß gebracht, daß der diesjährige hiesige **Mai-Markt** wegen des auf den zweiten Donnerstag des Monats fallenden hohen Auffahrtsfestes erst am Tage nachher, also **Freitag den 11. Mai,** stattfindet.

**Zofingen,** 1. Mai 1888.

2029] **Der Gemeinderath.**

## Steigerungspublikation.

Herr **Wilhelm Hagnauer,** Handelsmann von Aarau, in Regensdorf, bringt **Freitag den 4. Mai 1888,** von Abends 7 Uhr an, in der Bierwirthschaft des Herrn **Fritz Siebenmann** zum Weinberg in da, an öffentliche

**Steigerung:**



Das im Weinberg, jenseits der Aare gelegene **Wohnhaus Nr. 1102.** Dasselbe enthält je ein geräumiges Plainpied und Stockwerk, wurde vor ca. 15 Jahren neu erbaut und ist gut unterhalten. Dabei befindet sich ein laufender Brunnen, sowie Garten und 25 Aren Wiesland. Das an sonniger und geschützter Lage sich befindliche Steigerungsobjekt wird unter günstigen Bedingungen veräußert. Kaufsliebhaber ladet zur Steigerung freundlich ein

Aarau, den 27. April 1888 Der Beauftragte:

1882] **H. Heller,** Rechtsagent.

Durch frische Sendungen ist unser großes

## Lager in Damen-Confection

wieder in allen Preisen und Größen auf das Beste assortirt und enthält in reichhaltigster Auswahl und in modernster Ausführung:

**Visites, Mantilles und Fichus,**

**Mantilles-manches-filet,**

Visites und Pellerines-manches-invalide;

**Paletôts & Jacquettes,**

schwarz und farbig;

**Promenade- & Rad-Mäntel;**

**Regenmäntel;**

**Morgenkleider.**

**Preise billigst.** **Preise billigst.**

**Gamper & Co.**

Aarau, Rathhausgasse Nr. 49. und 50. [1863

## Abfuhr der Bürgerholzgaben.

Die langandauernde nasse Witterung hat die Waldwege derart durchweicht, daß die Holzabfuhr auf den meisten derselben bis heute nicht oder nur sehr schwer möglich war. Ueberdies sind auch die Feldarbeiten sehr in Rückstand gerathen. Diese Gründe mögen entschuldigen, wenn die Zufuhr der Bürgerholzgaben Etwas langsam vor sich geht.

Aarau, 28. 1888.

1894] **Die Forstverwaltung**

**Für Hôtels, Restaurants, Tanzsääle, Concertlokale ꝛc.** empfiehlt selbstspielende **Musikwerke mit gutbesetzter Musik, mit Concert- und Tanzwalzen** jeder Größe, unter Garantie

**zum Kaufen oder Pachten**

**Gord-Dold,** Orchestrion-Fabrikant — in **Böhrenbach** (Bad. Schwarzwald). —

Preis-Courant und Katalog gratis und franko. [1715

## Zahnarzt Vogt, Aarau,

**Rathhausgasse 22 (Eingang Milchgasse.)**

Sorgfältige gewissenhafte Ausführung in allen vorkommenden **Zahnoperationen.** —

**Anfertigung von Gebissen und einzelnen Zähnen** in äußerst exakter Arbeit bei bescheidenen Preisen.

**NB.** Man lasse wenigstens 2 Mal jährlich die Zähne gründlich untersuchen, um allfällig auftretenden Krankheiten rechtzeitig Einhalt zu thun, für Erhaltung der Zähne u. in Folge dessen Ausbleiben der Zahnschmerzen. Zweckentsprechendes **Zahnpulver** ist fortwährend zu haben.

Es empfiehlt sich dem geehrten Publikum höflichst

1698] Obiger.

## Kadetten-Pestons und Hosen

sind in allen Größen und in größter Auswahl vorräthig und empfiehlt zu billigen Preisen

[1878] **J. Siebenmann,** Marchd - Tailleur.

## Spitzen.

Reichhaltiges Lager in baumwollenen, leinenen, wollenen und seidenen Spitzen. Nouveautés in farbigen Baumwollspitzen.

Billigste Preise.

1336] **E. Coradi-Stahl.**

## VAN HOUTEN'S reiner CACAO

ist anerkannt

der beste | und im Gebrauch | der billigste

½ Kilogr. genügt für 100 Tassen Chocolade.

Zu haben in Aarau bei Jakob Rohr, Handlung; E. Wassmer zum Adler; Gloor-Siebenmann; Apothekor C. Keusch, Jmhofs Nachfolger; R. Eggen; G. Angst,

## Nach Amerika

befördere mit den aus Stahl gebauten, neuen großen **Postdampfern Rhynland** 5., **Westernland** 12., und **Nordland** 19. Mai große Gesellschaften unter Begleitung zur Einschiffung. — Für Abfahrt **Westernland,** 12. Mai, starke Betheiligung, wobei 20 Cajütenpassagiere; Begleitung von **mir** selbst. Abfahrt ab Basel **jeden Freitag** früh in **directen** Wagen, Ankunft im Seehafen Freitag Abend. Alle Passagiere werden in New-York von meinem Vertreter empfangen und Weiterreisende sofort befördert. — **Billigste Preise. Schiffsbillet 2. Klasse Fr. 200.** — Weitere Auskunft ertheilt gratis

(Büreau Gasthof z. Falken) **Louis Kaiser, Basel,**

oder **Joh. Rohr,** Gemeindeschreiber, **Mägenwyl,**

**Jean Hollinger, Laufenburg.** [1681



## Mariazeller Magentropfen,

**vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens.**

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Grieß, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen u. Getränken, Würmer-, Milz-, Leber- u. Hämorrhoidalleiden. — Preis eines **Fläschchens** sammt Gebrauchsanweisung Fr. 1, **Doppelflasche Fr. 1.80.** Niederlagen in allen größeren Apotheken. Centralversandt durch **Apotheker Carl Brady, Kremsier,** Oesterreich. Mähren.

**General-Versendungs-Depot** für die ganze Schweiz bei Apotheker **Paul Hartmann** in **Steckborn.**

Depot in

**Aarau** bei Apotheker C. Keusch, Lindt, Weibezahl u. Wydler. — **Baden** Apotheker Kronmeyer und Apoth. Dr. Müller. — **Bremgarten** Apoth. Bader. — **Brugg** Apoth. Blattner. — **Frick** Apoth. Dr. Forster. — **Lenzburg** Apoth. Jahn. — **Mellingen** Apoth. Heim und Iten. — **Sarmenstorf** Apoth. Metzger. — **Seengen** Apoth. Merz. — **Schinznach** Apoth. Galleya. — **Zofingen** in allen Apotheken. — **Zürich Außersihl** Apoth. Baumann. — **Zürich-Hottingen** Apoth. Hauser. — **Zürich-Neumünster** Apoth. Fingerhuth. — **Oberendingen** Apoth. Meyer, sowie in den meisten Apotheken der ganzen Schweiz. [1900

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Donnerstag 3. Mai 1888. № 105. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75.

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

## Zur Volksabstimmung vom 6. Mai.

(Korrespondenz.)

Das Volksreferendum ist schon manchmal unbequem gewesen und darum in unserer Verfassung von 1885 in Finanzfragen zu Gunsten des Großen Rathes beschränkt worden. Manchmal scheint es aber auch bequem zu sein und dann wird es unnöthiger und muthwilliger Weise angewendet, als ob es ein Spielzeug wäre. So geschah es, erinnern wir uns recht, zum ersten Male, als es sich um eine geringe Besoldungserhöhung des Oberförsters handelte, während man sonst weit höhere Gehalte kreirte, ohne das Volk anzufragen. — Eine solch unnöthige Volksabstimmung haben wir wieder am 6. Mai. Wir wollen diese Behauptung begründen.

Es soll derselben die authentische Interpretation unterstellt werden, welche der Große Rath unterm 28. November 1887 dem Art. 82 Absatz 4 der Staatsverfassung gegenüber § 31 und 32 des Gemeindesteuergesetzes glaubte geben zu müssen. Wir bestreiten des Entschiedensten, daß eine Interpretation nothwendig gewesen.

Der zitirte Verfassungsartikel lautet klar und bestimmt dahin, daß für Bestreitung der Armenbedürfnisse außer dem Armengut, allfälligen Stiftungsgütern, dem allgemeinen Ortsbürgergut die Steuerkraft der Ortsbürger (also nicht diejenige der Nichtortsbürger) in Anspruch zu nehmen sei. — Ebenso klar ist die Bestimmung des § 27 des Gemeindesteuergesetzes, welche sagt: Die Steuerpflicht im Armenwesen wird von den im Kanton wohnenden Ortsbürgern an die Heimatgemeinde (also an keine andere als diese) geleistet. (Auffallender Weise wird dieser Paragraph des Gesetzes für die Steuerpflichtigkeit im Armenwesen in der Interpretation des Großen Rathes und in der Regierungsvorlage zur Volksabstimmung unbeachtet gelassen.) Wir möchten wissen, was an diesen unzweideutigen Vorschriften zu deuten und zu interpretiren ist.

Allerdings steht mit denselben § 32 des Gemeindegesetzes in Widerspruch, wenn man ihn in Folge einer, wie wir glauben, ungenauen oder seiner Zeit unbedachten Redaktion auf den ganzen § 31 statt nur auf Lemma 2 desselben bezieht.

Nun ist es aber ein sonst überall geltender Rechtsgrundsatz, daß der Paragraph eines Gesetzes, welcher einer andern allgemeinen, prinzipiellen Bestimmung desselben Gesetzes oder gar einer Verfassungsbestimmung widerspricht, durch diese letztere ohne Weiteres aufgehoben wird. Dieser Ansicht war denn nicht nur das Obergericht, sondern entgegen der in der Vorlage zur Volksabstimmung aufgestellten Behauptung seiner Zeit auch der Regierungsrath, wie wir dies mit einer uns zu Gesicht gekommenen Auslassung desselben belegen können, welche eine fernere Erhebung von Armensteuern auf Grund von § 32 angesichts des Art. 82 der Verfassung als unzulässig erklärt.

Warum hat man diesen einfachen Standpunkt verlassen? Warum nun diese Dreherei einer Interpretation, welche scheinbar nicht mit sonderlich gutem Gewissen vom Großen Rath gegeben, durchs Volk sanktionirt werden, und den bisher immer und auch durch die neueste Verfassung festgehaltenen Grundsatz wenigstens theilweise aufheben soll, daß die Besorgung des Armenwesens, die Bestreitung der Armenausgaben Sache der Ortsbürgergemeinde sei?

Der Regierungsrath verräth die Gründe hiefür in seiner auch vorerwähnten Vorlage zur Volksabstimmung; der Verfassungsrath, sagt er, und mit ihm der Große Rath, habe die Absicht gehabt, den Gemeinden die Mittel zur Erleichterung der Armenlasten nicht zu vermindern, sondern zu vermehren, nicht nur die bisherigen Faktoren im Armensteuerwesen beizubehalten, sondern im Interesse der gedrückten Gemeinden zu den vorhandenen auch neue hinzuzufügen. — Diese Absicht hat allerdings der Verfassungsrath kundgegeben, indem er in Art. 82, Abs. 5 und folgenden dem Staat vermehrte Leistungen, namentlich an mit Armensteuern schwer belastete Gemeinden zumuthete. Nun will aber der Gr. Rath entgegen dem Art. 82, Absatz 4 der Verfassung, entgegen den § 27 des Gemeindesteuergesetzes, also unbefugter Weise und willkürlich als neue Faktoren im Armensteuerwesen auch Nichtortsbürger herbeiziehen. Und für wen sollen auf diese Art mehr Mittel und leistungsfähige Faktoren geschaffen werden? Für die Ortsbürgergemeinden, welche im Besitze der für die Armenbedürfnisse vorab pflichtigen Armen- und Gemeindegüter sind, welche trotz ihrer Klagen über Armuth Mittel haben, um jährliche Renten an ihre heimischen Genossen, Reiche wie Arme, abzugeben. Sie haben eben seit Jahren schon die Frucht gekostet, welche ihnen der § 32 des Gemeindesteuergesetzes unrechtmäßig zugewiesen, man glaubt, ihnen den gewohnten Genuß nicht wieder entziehen zu dürfen. Man nimmt für sie wo's ist, ob's billig, darauf kommt wenig an. — Es handelt sich wieder einmal, wie auch s. Zt. bei der versuchten Besteuerung der Kantonsfremden für Armenzwecke, um Ausbeutung der Nichtortsbürger zu Gunsten der Ortsbürgergemeinden. Es ist bei uns schon oft nach dem Wort gegangen: Wer da hat, dem wird gegeben; die Einwohnergemeinden haben es erfahren auf welche alle Pflichten und Servitute abgeladen worden mit Vorenthaltung der für Erfüllung derselben vorhandenen Mittel.

Der Beschluß des Gr. Rathes ist sein sehr fataler und schlimmer; er ist, indem er erklärt, der Gesetzesparagraph 32 sei nicht aufgehoben, trotzdem er dem Art. 82, Abs. 4 widerspricht, eine der Verfassung angethane Gewalt, eine Aufhebung der betreff. Bestimmung. Man wendet wohl ein, der vom Volk ausgefällte zustimmende Entscheid sei nicht eine Verletzung, sondern eine Interpretation des fraglichen Verfassungsartikels; er ist mehr als das, er ist gleichbedeutend mit einer Abänderung des daselbst aufgestellten Grundsatzes. Erklärt man, das Volk, welches die Verfassung angenommen, sei auch berechtigt, eine Abänderung, eine partielle Revision derselben vorzunehmen, so müssen wir dem entgegenhalten, daß auf solche Weise eine Verfassungsrevision, auch eine partielle, nicht vorgenommen werden darf, sondern nur nach Vorschrift der Art. 101—106.

Abgesehen von der formellen Inkorrektheit des Verfahrens begeht der Volksentscheid, wenn er im Sinne des Gr. Rathes ausfällt, eine Ungerechtigkeit. Was hat es für einen Sinn, wie soll es gerechtfertigt sein, daß nur Liegenschaften eines Besitzers, dessen Wohnsitz außer den Grenzen des Gemeindebannes liegt, im Armenwesen steuerpflichtig sein sollen, dagegen solche eines in der Gemeinde wohnenden Nichtortsbürgers nicht — und zwar steuerpflichtig im Armenwesen, ohne daß wie sonst ein Gegenwerth, ein Anspruch auf Unterstützung im Verarmungsfall geboten wird, sodann doppelt steuerpflichtig zur Hälfte wo sie liegen und ganz an die Heimatgemeinde. Organisire man das Armenwesen territorial, weise man die Besorgung desselben, aber auch die Mittel dafür, der Einwohnergemeinde zu, wir haben nichts dagegen; hier haben wir es aber behufs Erzielung von Mehreinnahmen mit einer Einschmuggelung von willkürlichen Ausnahmsbestimmungen zu thun, welche im entschiedenen Widerspruch mit dem im Armenwesen überlieferten System, mit dem Sinn der Verfassung des Gemeindesteuergesetzes, mit den einfachsten Grundsätzen der Billigkeit stehen. — Nichts läßt so sehr einen Stachel zurück, als Willkür und Ungerechtigkeit im Steuerwesen. Akte eines plemperhaften, prinziplosen gesetzgeberischen Verfahrens werden schwerwiegende Folgen haben. Durch das Vorgehen des Gr. Rathes wird uns jedenfalls neuerdings die Ueberzeugung aufgedrängt, daß es höchste Zeit ist, eine Umgestaltung unsrer Gemeindeorganisation und eine Revision des veralteten Gesetzes von 1867 über Verwendung von Gemeindegütern und den Bezug von Gemeindesteuern vorzunehmen. Wir behalten uns eine demnächstige einläßliche Auseinandersetzung über diesen faulen Fleck vor.

## Eidgenossenschaft.

— Der Bundesrath beginnt den Geschäftsbericht des politischen Departement in bemerkenswerther Weise wie folgt: „Die Beziehungen zwischen der Schweiz und den auswärtigen Staaten, mit welchen wir in Verbindung stehen, waren im Jahre 1887 von derselben Herzlichkeit wie in den vorangehenden Jahren. Wir haben mit aller Ruhe, aber auch mit ununterbrochener Aufmerksamkeit die wichtigsten Ereignisse verfolgt, welche in den ersten Monaten dieses Jahres beinahe den Krieg auf unserem Kontinent entfesselt hätten. Die Lage der Schweiz und die Sorge für Aufrechthaltung ihrer Neutralität verpflichten uns zu aller Wachsamkeit und gestatten uns nicht, uns indifferent zu verhalten gegenüber den Kundgebungen der internationalen Politik der andern

---

49

## Feuilleton.

### Die Bande des Blutes.

Roman aus dem Englischen von Max v. Weißenthurn.

Nachdruck verboten.

„Wahrscheinlich heirathet sie im Geheimen," sagte sie sich, während sie dem Bahnbediensteten das Gepäck ihrer Herrin zeigte und sich dann anschickte, den erhaltenen Befehlen derselben nachzukommen.

„Soll ich morgen früh das gnädige Fräulein aufsuchen?" fragte sie, schon im Begriff, zu gehen.

„Nein, morgen nicht; es würde das nur Unruhe hervorrufen," erwiederte Karoline mit mühsam beherrschter Aufregung. „Uebermorgen zu dieser Zeit können Sie kommen! Gute Nacht!"

„Gute Nacht, Fräulein," sprach das Mädchen, worauf sie ging, während Karoline und der Fremde noch immer in der Bahnhofshalle stehen blieben.

Westland und der Detektiv befanden sich in nächster Nähe und sprachen anscheinend sehr lebhaft mit einander.

„Wohin gehen wir, Geliebter?" flüsterte Karoline.

„Kannst Du fragen? Noch eine Nacht in England, dann beginnt für uns im fernen Westen ein neues Leben der Liebe und des Glücks!"

„Ach," sprach sie bewegt, während Thränen in ihre Augen traten, „kann uns denn ein Glück zu Theil werden, das wir auf solche Weise suchen?"

„Gewiß, Geliebte, komm. Alles ist zur Trauung bereit!"

„Ist das Ihr Gepäck, Fräulein?" fragte in diesem Augenblick ein Träger, indem er an Karoline herantrat. Diese nickte nur, sie vermochte nicht zu sprechen; ihr Begleiter rief einen Wagen herbei.

„Wohin, Herr?" fragte der Kutscher.

„Nach der Theresienstraße; ich werde Ihnen schon ein Zeichen geben, sobald wir uns vor dem Hause befinden, wo Sie anhalten sollen; ich habe die Hausnummer vergessen!"

„Behalten Sie jenen Wagen im Auge und Sie sollen eine reiche Belohnung erhalten!" sprach Hugo von Westland inzwischen zu einem anderen Kutscher, und bald befanden sich beide Fuhrwerke auf dem Wege nach jenem östlichen Stadttheil, in welchem die Theresienstraße gelegen war.

„Welch einen trostlosen Anblick diese Straßen bieten!" sprach Karoline schaudernd. „Mein Gott, all meine Liebe für Dich kann mich doch über die Thatsache nicht hinwegbringen, daß ich ein schweres Unrecht begehe! Wie traurig ist meine Hochzeit, — in Eile und Heimlichkeit unter Fremden vollzogen!"

„Die Zukunft soll Dich für Alles entschädigen!" entgegnete ihr Begleiter, ihre Hände ergreifend.

Karoline zitterte und fand kein Wort der Erwiderung. Er aber zog mit gut gespielter Zärtlichkeit ihr Haupt an seine Brust.

Und weiter und weiter rollte der Wagen durch die ungewiß erleuchteten Straßen, in denen man Nichts sah als verkommene Gestalten.

„Eine hübsche Gegend, in welche er die Dame führt, Herr Graf," bemerkte der Detektiv im zweiten Wagen.

Hugo nickte, ohne seine Blicke von dem Wagen abzuwenden, der vor ihnen her fuhr. Wenn sie denselben auch nur einen Moment aus dem Gesicht verlieren würden, so geschah möglicherweise ein Unglück, welches sich nie mehr gut machen ließ. Wie viel war doch von dem Erfolg ihrer Fahrt abhängig! Endlos schien dieselbe. Ein dutzendmal wähnte Hugo von Westland, den Wagen aus dem Gesichtskreis verloren zu haben; einmal hielt derselbe an, da der Kutscher sich nach der Richtung erkundigen mußte, welche er einzuschlagen hatte, immer aber war Hugo so glücklich, ihn gleich darauf wieder zu erhaschen.

Plötzlich hielt der Wagen und das Paar stieg aus.

Der Mann hatte Karoline ein großes Tuch um Kopf und Schultern gelegt; vielleicht wollte er sie den Blicken der Vorübergehenden entziehen; vielleicht auch wollte er sie daran verhindern, zu viel zu sehen und sich über die Umgebung zu entsetzen, mit welcher er sie in Berührung brachte.

„Jetzt gilt es, Herr Graf!" sprach der Detektiv leise, worauf er resolut über die Straße und auf das Haus zuschritt, in welches Karoline und ihr unheimlicher Begleiter eingetreten waren. Hugo gab dem Kutscher ein rasches Zeichen, zu warten, um dann ohne Zögern dem Geheimpolizisten zu folgen. In

Staaten. Es gereicht uns zum Vergnügen, an dieser Stelle der ausgezeichneten Art und Weise Erwähnung thun zu können, mit welcher unsere diplomatischen Agenten im Auslande in dieser Hinsicht ihre Mission aufgefaßt und erfüllt haben."

— Ueber die europäische Politik schreibt der „Schw. Volksfreund" in Basel einen sehr beachtenswerthen Artikel, in welchem dargethan wird, daß die Schweizer von den Deutschen und Italienern geliebkost worden seien, bevor das italienisch-deutsche Bündniß zu Stande gekommen.

Seither sei die Liebe beider Nachbaren zu uns merklich erkaltet, da wir ihnen im Wege seien, sich die Hand zu reichen. Der Moment, wo dieser Händedruck erfolgen könnte, könne jeden Augenblick, besonders mit dem Tode des Kaisers eintreten. Es liege daher nicht in der Aufgabe der Schweiz, durch Schmähartikel die guten Nachbarn noch zu ertäuben. Die Sozialistenpresse solle sich dies merken. Diesen Wink gibt ein der schweizerischen Arbeiterschaft von jeher äußerst zugethanes Blatt.

— Die Auswanderung aus der Schweiz nach überseeischen Ländern im Jahre 1887 belief sich auf 7558 Personen (gegen 6342 im Vorjahr), wovon 757 Ausländer. Die Auswanderung vertheilt sich auf die Kantone wie folgt: Zürich 939, Bern 2846, Luzern 129, Uri 108, Schwyz 184, Obwalden 201, Nidwalden 17, Glarus 137, Zug 30, Freiburg 52, Solothurn 185, Baselstadt 385, Baselland 184, Schaffhausen 184, Appenzell A.-Rh. 130, Appenzell J.-Rh. —, St. Gallen 393, Graubünden 234, Aargau 425, Thurgau 142, Tessin 578, Waadt 263, Wallis 216, Neuenburg 452, Genf 164. Nach den Vereinigten Staaten Nordamerika's wanderten aus 6445 Personen, nach andern Staaten Nordamerika's 3, nach Brasilien 241, nach Uruguay 51, nach Argentinien 732, nach Chile 40, nach andern südamerikanischen Ländern 12, nach Australien 29 und nach Afrika 5.

## Kantonales.

### Aargau.

— Nach dem „Aargauischen Anzeiger" wurde an der Versammlung des landwirthschaftlichen Bezirksvereins Aarau in Ober-Entfelden in Bezug auf die Interpretation der Verfassung die allgemeine Diskussion in verneinendem Sinne benützt und hierauf beschlossen, es sei der am 6. Mai zur Abstimmung gelangenden Schlußnahme des Großen Rathes entgegenzuwirken.

— * Suhrenthal. Von hier aus wurden wir ersucht, in der Presse auf den Unfug aufmerksam zu machen, der dort mit den Isolatoren der Telegraphenlinien geübt wird. Die meisten Isolatoren seien zertrümmert. Das Publikum sollte auf solche Bubereien ein wachsames Auge haben.

— * Das Eldorado der Heirathslustigen wird in berechenbarer Zeit die Gemeinde Rupperswyl. In der dortigen Gemeindeschule sind in der ersten Klasse 24 Mädchen und 12 Knaben, in der zweiten 16 Mädchen und 7 Knaben; die dreiklassige Oberschule hat 32 Mädchen und 20 Knaben.

— Die Gemeinde Strengelbach einzig hat für Fr. 20,000 Heu von auswärts gekauft.

— Zurzach. Zur Aufnahmsprüfung an der hiesigen Bezirksschule am 30. April haben sich 26 Aspiranten eingestellt. Einer wurde zurückgewiesen. Die Gesammtzahl der Schüler beträgt gegenwärtig 76.

### Zürich.

Zürich. Der Kantonsrath beschließt auch mit 121 gegen 26 Stimmen Unentgeldlichkeit der Lehrmittel und Schreibmaterialien für die Sekundarschule.

— Von Uitikon (Zürich) wird gemeldet, daß dort einem Beamten im Laufe der vergangenen Woche seine, in einem Kasten verwahrt gewesene Werthschriften-Schatulle mit Baarschaft und Werthpapieren im Betrag von 6000 Fr. entwendet worden.

— In Oerlikon starb der frühere Lehrer Lehmann, ein Zögling Scherrs, nach dessen Zeichnungsvorlagen noch bis vor wenigen Jahren im Kanton Aargau die gesammte Jugend in den Gemeindeschulen die Kunst ausübte.

### Solothurn.

— Der Regierungsrath hat ein Gesuch von J. Roth, seine Strafe in der Filiale der Strafanstalt abzusitzen, um dort auf der Uhrenmacherei arbeiten zu können, abgewiesen, ihm dagegen gestattet, behufs Abwicklung wichtiger Geschäfte bis 5. Mai im Untersuchungsgefängniß bleiben zu dürfen. Einem auf ein ärztliches Zeugniß gestütztes Gesuch von J. Adler, wegen den neu sich zeigenden Folgen eines Herzklappenfehlers und Lungenblutung bis 8. Mai im Untersuchungsgefängniß bleiben zu dürfen, wurde unter der Bedingung entsprochen, daß der Gefangenarzt die Ueberführung gemäß der Strafprozeßordnung als unthunlich bezeichne und daß J. Adler sich den Anordnungen des Gefangenarztes bezüglich der Nahrung, sowie der Hausordnung der Strafanstalt unterziehe. — Damit ist wohl weiterem Klatsch über Bevorzugung der Verurtheilten der Faden abgeschnitten.

### Bern.

— Bern. Durch das Regenwetter der letzten Tage ist der Wasserstand des Bielersee's ein sehr hoher geworden. Die neugeschaffenen Kulturen auf dem Strandboden sind stellenweise tief unter Wasser.

### Luzern.

— In Kriens stieß man beim Abbrechen eines Anbaues der Pfarrkirche behufs Umbau der Letztern auf ein Gewölbe, das ganz mit menschlichen Gebeinen angefüllt ist und von dessen Existenz bisher Niemand Kenntniß hatte. Man setzt nun die Grabarbeit fort und ist gespannt darauf, wie sich diese sonderbare Begräbnißstätte erklären lasse.

— Ruswil. Von hier meldet eine ängstliche Seele dem „Luz. Volksbl." folgende gewiß äußerst bedenklichen Vorkommnisse: „Interessant ist zu erwähnen, daß in jüngster Zeit wieder mehrere Heimwesen in Ruswil und Umgebung an protestantische Berner verkauft worden sind und zwar, wie man sagt, zu guten Preisen (die „guten Preise" sind gewiß das Bedenklichste an der ganzen Sache), und daß auf andere Heimwesen von Bernern hohe Angebote gemacht wurden. Es scheint System in der Sache zu sein. Der konservative Koloß muß so oder so gesprengt werden. Caveant consules!"

### Baselstadt.

— Die Handwerkerbank Basel muß gut situirt sein. Sie kann für 1887 nicht nur dem Verwaltungsrath und den Angestellten über 35,000 Fr. Tantieme, sondern ihren Aktien auch 9 Prozent Dividende auszahlen.

### Glarus.

— Nächsten Sonntag findet in Glarus die Landsgemeinde statt. Dieselbe hat verschiedene wichtige Traktanden zu behandeln, darunter: Wahl eines Ständerath an Stelle des zurücktretenden Landammann Blumer, Festsetzung der Landessteuer, Besoldungsgesetz, revidirtes Brandassekuranzgesetz (Antrag der Regierung: Reduzirung der Assekuranzsumme von 10 auf 5 Cts. von 100 Fr. Versicherungssumme), obligatorische Mobiliarversicherung, Gesetz über Niederlassung und Aufenthalt ꝛc.

### Waadt.

— Gestern hat die feierliche Einweihung der elektrischen Straßenbahn Vivis-Montreux-Chillon bei außerordentlich starker Theilnahme des Publikums und der Behörden stattgefunden. Das ganze Trace konnte in bloß 23 Minuten zurückgelegt werden.

— Gestern brannte in Morges ein großes Mühlewerk beinahe ganz ab. Der Eigenthümer konnte nur mit Mühe und unter drohender Lebensgefahr gerettet werden.

— In Lausanne ist zur Zeit Pestalozzis Denkmal, das so viel und günstig besprochene und überall Aufsehen erregende Werk des Bildhauers Lanz in Paris, ausgestellt.

— Die Gemeinde Yverdon hat von der Gemeinde Vuitteboeuf die Arnonquellen angekauft, um sich eine ausreichende Versorgung mit gutem Trinkwasser unter genügendem Druck zu verschaffen. — Der Staatsrath beantragt dem Großen Rathe die 10% eidgenössischer Branntweinsteuer alljährlich zur Aussteuer einer neuzugründenden Pflege- und Erziehungsanstalt für hülfsbedürftige Kinder zu verwenden.

### Graubünden.

— Letzten Montag wollte Herr Photograph Weber von Flawil, der sich schon mehrere Wochen gesundheitshalber in Thusis aufhielt, eine photographische Aufnahme von dieser Ortschaft machen und stellte sich mit dem Apparate auf dem sogen. „Gyrafelsen" bei der Nollabrücke auf. Er wollte wahrscheinlich das Ausrutschen des Apparates hindern, stürzte selbst in die Tiefe hinunter und war augenblicklich eine Leiche. Der Verunglückte ist 56 Jahre alt und hinterläßt eine Wittwe.

Am Montag Nachmittag beabsichtigte Hr. Weber, das Silser Dorf photographisch aufzunehmen. Am 30. April 1887 brannte das Dorf ab, und am 30. April 1888, da es während seines Wiedererstehens photographirt werden sollte, büßte der Photograph daselbst sein Leben ein.

## Ausland.

### Deutschland.

— Letzter Tage wurde eine Anzahl Flugblätter beschlagnahmt, die sich in heftigen Schmähungen gegen den verstorbenen und jetzigen Kaiser ergingen. Als Druckort war unten „Zürich" genannt. Nun wurde aber in Berlin eine geheime Druckerei entdeckt, aus welcher diese Schmähschriften hervorgegangen sind.

„So mißbraucht man die Schweiz!" sagen die „Glarner Nachrichten".

Wäre sie nicht mißbraucht, wenn das Zeug wirklich in Zürich gedruckt worden wäre?

— Es kommt nur darauf an, wer man ist. Karl Schurz, der bekannte deutsch-amerikanische Staatsmann, der in Rastatt 1848 zum Tode verurtheilt wurde, nachher den Dichter Kinkel aus Spandau befreite, weilt gegenwärtig in Berlin. Am Sonntag Mittag fand zu seinen Ehren beim freisinnigen Reichstagsabgeordneten Barth ein Diner statt, an welchem die Herren Rickert, Bamberger, Oberbürgermeister Forckenbeck und andere namhafte Persönlichkeiten der freisinnigen Partei theilnahmen. Abends fand dann ein allgemeines Festbankett im Kaiserhof statt, an welchem der amerikanische Gesandte, Graf Herbert Bismarck und viele Abgeordnete theilnahmen. Selbst Bismarck hat den ehemaligen Revolutionär zur Audienz empfangen.

— Preußische orthodoxe Pfarrer haben folgendermassen gebetet: „Da wir die Genesung des Kaisers wohl nicht mehr erhoffen können, so bitten wir Dich, o Herr, wenn es Dein Wille ist, ihn zu Dir zu nehmen, ihn baldigst von seinen Leiden zu erlösen und ihm bei Dir oben den Frieden zu gewähren, den er hier nicht finden kann."

„Gott habe dem Kaiser Wilhelm ein seliges Ende gegeben, nun wollen wir nur beten, daß auch Kaiser Friedrich bald von seinen Leiden erlöst und daß die Gesundheit des Kronprinzen Wilhelm gestärkt werde."

### Irland.

— Die Bannbulle des Papstes gegen das Boycotten und den Feldzugsplan in Irland verdammt nach „Freemanns Journal" die Agitation aus drei Gründen; Einmal, weil es ungesetzlich sei, freiwillig eingegangene Kontrakte, wie die zwischen Gutsherren und Pächtern zu brechen, dann weil die Pächter, denen ihre Pachtzinse unbillig hoch erscheinen, sich an die Landgerichte wenden könnten, und endlich weil die in Gemäßheit des Feldzugsplanes einkassirten Gelder von den Beitragenden erpreßt worden seien. Das genannte parnellitische Blatt findet übrigens einigen Trost in dem Umstande, daß Leo XIII. weder mit irgend einem Worte die Nationalliga noch die irische verfassungsmäßige, auf Herstellung eines Sonderparlaments gerichtete Bewegung verdamme; das irische Volk werde deßhalb das päpstliche Dekret mit tiefer Achtung entgegennehmen, die große, von Parnell geführte nationale Bewegung aber werde von Priester und Volk zum Siege geführt werden. Aus dieser Aeußerung geht hervor, daß voraussichtlich Alles beim Alten bleibt. Wie man übrigens erfährt, erhielten die irischen Bischöfe von Rom die Weisung, die Klerisei zu instruiren, Jedermann die Absolution zu verweigern, der es ablehnt, aufzuhören, Mitglied der Nationalliga zu sein.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Dank der Beihülfe von Bern, Aarau und Umgebung ist die Erstellung der Telephonlinie Aarau Langenthal-Bern nun möglich geworden und es soll dieselbe im Laufe dieses Sommers eröffnet werden.

— Einer Butterhändlerin wurde am Dienstag in Bern mitten im lebhaftesten Marktverkehr ein Karren mit 70 Pfund Butter gestohlen. Sie hatte sich nur einen Augenblick von ihrem nahegelegenen Stand entfernt und derweilen hatte der freche Dieb, der offenbar die Ankenschnitte liebt, sein Werk vollbracht.

— Nachtigallen. In Biel hat man Versuche zur Einbürgerung der Nachtigallen gemacht. Dieser Tage ist nun ein Päärchen der Freigelassenen wieder zurückgekehrt.

— Emin Bey meldet vom 2. November aus Kiberio am Albert Nyanza, er habe eine Rekognoszirung unternommen, um Stanley zu entdecken; er habe aber keine Spur aufgefunden.

— Der große Juwelendiebstahl in München. Laut Bekanntmachung der Polizeidirektion München wurden gestohlen: 102 Paar Brillant-, Rosett- und Perlen-Ohrringe im Werthe von 21,675 Mark, Brillantknöpfe und Brillantsterne im Werthe von 11,300 Mk., 2 Brillantkreuze werth 6300 Mk., außerdem noch verschiedene Schmuckgegenstände im Werthe von etwa 30,000 Mk., so daß sich ein Gesammtschaden von etwa 80,000 Mark ergibt.

Der fragliche Juwelierladen befindet sich in Mitte der Stadt an einem sehr verkehrsreichen Platze und hat nur von außen einen Zugang. Von zwei Thüren wurde die äußere gewaltsam aufgesprengt, die innere an der sogen. Füllung durchbohrt, dann letztere vollständig herausgeschnitten, so daß man durch die Oeffnung in das erwähnte Magazin hineinschlüpfen konnte.

Vom Magazin aus wurde nun der Boden und beziehungsweise die Ladendecke ebenfalls durchbohrt und ausgeschnitten, durch diese Oeffnung eine Art Strickleiter in das Ladengewölbe hinabgelassen und hiedurch das bequeme Ab- und Aufsteigen ermöglicht. Die gestohlenen Gegenstände befanden sich in den sogenannten Schaufenster-Auslagen und wurde im Laden selbst nichts erbrochen.

Die Einbrecher ließen Feilenringe, Kerzen und einen blau und weiß gestreiften Hemdkragen zurück.

Der Geschädigte hat 5000 Mark auf die Entdeckung der Schelme ausgesetzt.

Ob dieselben drei Subjekte seien, die auch in der Schweiz ihr Wesen getrieben, ist nicht bekannt.

---

demselben Augenblick gewahrte er, wie sich eine dunkle Gestalt aus dem Schatten der Mauer löste und mit dem Detektiv einige rasche Worte wechselte.

„Wer war das?" fragte er, als er an des Beamten Seite stand.

Dieser machte ihm ein Zeichen, zu schweigen, um dann dicht an die Hausthür, welche vorhin sofort wieder hinter dem Paare geschlossen worden war, heranzutreten und mit einem eigenthümlichen Klopfen gegen dieselbe Einlaß zu begehren.

Es vergingen einige Sekunden, ehe eine unordentlich gekleidete Frau, die Hausthür halb öffnete; die beiden Männer gewahrend, starrte sie dieselben bestürzt an.

— Biel. Frühe Früchte! Dieser Tage hat ein schulpflichtiger Bube seine Schuhe in der hiesigen Pfandleihanstalt versetzt!

— Abkühlung. Von Seite des Scalaorchesters in Mailand ist dem Männerchor Zürich für „gefällige Mitwirkung" nachträglich eine Kostennote von 2500 Fr. präsentirt worden.

— Die älteste Universität der Welt ist Bologna. Sie feiert nächsten Juni ihr 800jähriges Bestehen. Sie soll aus der Rechtsschule des Kaisers Theodosius II. 425 n. Ch. entstanden sein und hatte bis zu 10,000 Studirenden aus allen Ländern Europas.

## Neueres und Telegramme.

Bern, 2. Mai. Der Regierungsrath begann heute die Berathung eines von der Finanzdirektion vorgelegten Gesetzesentwurfes betr. direkte Staats- und Gemeindesteuer.

Berlin, 2. Mai. Das Befinden des Kaisers war im Laufe des Tages sehr befriedigend, die Temperatur sank zeitweise unter 37 Grad, der Husten ist gering. Die Entzündungserscheinungen sind vollständig beseitigt. Der Kaiser stand gegen 12 Uhr auf.

Rom, 1. Mai. Als der Kronprinz im Fort Tiburtino Schießversuchen beiwohnte, explodirte eine Dynamitpatrone. Der Kronprinz wurde leicht an den Füßen verwundet, General Oncien am Arm, ferner fünf Offiziere, davon einer schwer.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

## Oertliches.

### Zum Jubiläum des Hrn. Musikdirektor Käslin.

Der Cantate-Sonntag war der Ehrentag des Meisters! Noch sind wir der zahlreichen Beweise warmer Anerkennung und treuer Zuneigung, welche dem verdienten Manne galten, froh; noch freuen wir uns der neu gekräftigten Ueberzeugung der Allgewalt des Ideals, dessen treuen Bannerträger wir am Sonntag krönten. Dennoch oder deswegen möchten wir noch kurz an Einiges erinnern, was am Sonntag nur flüchtig gestreift oder nicht gesagt wurde. Wir hätten es auch am Sonntag sagen können; allein da wir des Herrn Direktors Denken über Toasterei kennen, ließen wir's.

Unbestritten und in vollstem Maße gebührt Hrn. Käslin das Verdienst, die Konzerte in Aarau auf die Höhe gebracht zu haben, auf der sie stehen. Wir genießen nicht nur alle paar Jährlein einmal, sondern redlich jedes Jahr ein oder zwei Konzerte großen Stils; an den kleinern nehmen wir freudig duftige Blüthen der Kammermusik oder des einfachen Liedes. Wir wissen zwar aus Erfahrung, daß es Leute gibt, die gestehen, daß ihnen die Symphonieconzerte ein Gräuel sind, weil sie dieselben nicht verstehen. Allen ist das Verständniß nicht gegeben; aber wer auch nur ein wenig Empfängnißgabe besitzt, fühlt das leise Wehen der göttlichen Kunst, vielleicht auch leisen Schauer, wenn ein musikalischer Klassiker am schönsten spricht. Die Programme sind der Gradmesser, von dem die musikalische, und sagen wir's auch gerade, ideale Begabung einer Bevölkerung abzulesen sind. Wir dürfen mit Stolz und Genugthuung ablesen lassen und fest und froh erklären, daß in keiner Stadt von Aarau's Größe Aehnliches auch nur annähernd erreicht wird. Dem ist erst so, seitdem die kräftige u. bewußte Hand des verdientermaßen gefeierten Steuermanns unser musikalisches Schifflein lenkt. —

Eine Seite des Wirkens und Einflusses des Hrn. K. auf das musikalische Leben des Kantons hat Hr. Erziehungsdirektor Fahrländer am Sonntag in warmen Worten berührt: Die Thätigkeit des Jubilars als Lehrer der Musikschule. Wir erachten jedoch einen andern Einfluß als größer und entscheidender: Denjenigen nämlich, welchen Hr. Käslin seit einigen Jahren als Leiter von sogenannten Gesangdirektorenkursen ausübt. Wir sprechen nicht etwa im Brustton falscher Ueberzeugung, sondern aus eigener Erfahrung und auf Grund der Thatsächlichkeit, daß noch nie mehr und freudiger und besser gesungen wurde. Welch klägliches Resultat hatten frühere Unternehmen jener Kurse! Und seitdem Hr. Käslin die Sache an die Hand genommen, hat sich eine kleine Gemeinde Derer gebildet, die nach seinen Grundsätzen und nach seinen Räthen die Kunst des Gesanges lehren u. pflegen. Ihrer Hundert werden's sein; alle, alle sind mit einer vorher nicht gekannten Begeisterung und einem Verständniß, das ihnen vorher abging, an ihre Aufgabe, die ihnen nun je länger, desto lieber wurde, wieder herangetreten. Den Segen dieses Einflusses läßt sich nicht in Zahlen fixiren. Es ist auch unnöthig, daß man das auch oft citirte: „Wo man singt ꝛc." anführe. Aber konstatiren haben wir doch wollen, daß Herr Käslin es ist, der dem Gesang im Aargau das Leben kräftiger und frischer gemacht hat, als es je war. — — r.

**Getreidebericht von Romanshorn,** 30. April.

Die Tendenz des Weizengeschäftes hat sich während der letzten Woche abermals befestigt. Die Käufer zeigen stets größere Kauflust, während die Eigner etwas zurückhaltender werden, und es dürfte in nächster Zeit in Folge dessen eine kleine Preissteigerung zu gewärtigen sein. Der Umsatz ist fortwährend befriedigend. Die Stimmung im Hafergeschäft ist unverändert ruhig.

| Wir notiren: | per Kilozentner | | per Kilozentner |
|---|---|---|---|
| Ausst.-Ung.-W. | Fr. 20 —20½ | Gerste | Fr. 19 —22 |
| Prima | „ 19½ | Hafer | „ 15 —16½ |
| Guter Waizen | „ 19 | Roggen | „ — |
| Gering Sorten | „ 18 —18½ | Mais | „ 16 —18 |
| Ruff. Weizen | „ 21—23 | | |

Lagereingang in voriger Woche 16,000
Wochenumsatz resp. Ausgang 14,000
Gegenwärtiger Lagerbestand 132,000

**Marktbericht von Langenthal** vom 1. Mai 1888.

| | Fr. Ct.—Fr. Ct. |
|---|---|
| Erdäpfel galten per 100 Kilo | 5. 00—06. 00 |
| Frühe Erdäpfel „ „ „ | 7. 50—00. 00 |
| Aepfel per 20 Liter | 0. 00—00. 00 |
| Birnen „ „ „ | 0. 00—00. 00 |
| Kabis und Köhli per Kopf | 0. 00—00. 00 |
| Bauernanken in Ballen per Kilo | 2. 30—09. 40 |
| Vorbruchanken in Parth. per Kilo | 2. 10—0?. 20 |
| Eier per Stück | 4½—00. 05 |
| Fette Kälber, prima Waare per Kilo | 0. 84—01. 00 |
| Fette Kälber „ „ „ | 0. 68—00. 82 |
| Saugkälber per Stück | 7. 00—17. 00 |
| Fette Schweine per Kilo | 0. 80—00. 92 |
| Faselschweine per Stück | 15. 00—00. 00 |
| Fette Schafe per Kilo | 0. 50—00. 60 |
| Rindfleisch gilt per Kilo | 1. 10—01. 20 |
| Schweinefleisch „ „ | 1. 30—01. 40 |
| Schafleisch „ „ | 1. 20—01 40 |
| Kalbfleisch „ „ | 1. 60—00. 00 |
| Speck „ „ | 1. 60—01. 80 |
| Brodmehl „ „ | 0. 24—00. 34 |

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 Mai | Beobachtungszeit | Temperatur in Celsius | Barometerstand i. mm Absol. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Physikal. Beschaffenheit | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 2. | Mittgs. 1 U. | +15,8 | 732,1 | 765,2 | N½ | 31 | bewölkt |
| 2. | Abends 9 „ | +10,8 | 731,8 | 764,9 | NW° | 78 | hell |
| 3. | Morg. 7 „ | +9,0 | 732,0 | 765,6 | W° | 50 | „ |

Beobachtung um Uhr 7 früh;
Maximum +17,1C.° Minimum +5,5
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh — mm.

**Zürcher Witterungsaussichten** vom 3. Mai.
Vorwiegend heiteres, trockenes Wetter mit steigender Temperatur.

**Pariser Observatorium** vom 2. Mai 1888.
Wahrscheinlich Westwind, bewölkt, Regengüsse, normale Temperatur.


**Leichen-Anzeige.**

Nro. 41.

Mittwoch den 2. Mai 1888 starb: **Walther-Gysi, Rudolf,** Landwirth, von Ober-Entfelden; alt 43 Jahre

Beerdigung: Freitag den 4. Mai, Mittags 11 Uhr. — Leichenabnahme: Armenhaus Nr. 241.

**Freier Schießverein Aarau.**

**III. Schiesstag**
**Sonntag** den **6. Mai,** Nachmittags **1 Uhr** [2058
**im Schachen (neuer Schießplatz)**
Distanz 225 und 400 Mtr.

Letzte Uebung auf obige Distanzen für diejenigen, die sich unserm Verein zur Abgabe ihrer obligator. Schüsse noch anschließen wollen. — Dienst- und Schießbüchlein mitbringen!

**Stadtmusik Aarau.**

**Probe.** Vollzählig. [2065

**Brauerei Rynikon.**

Heute Abend

**Abschieds-Concert**

des bekannten Schweizer Sängers **G. Hartmann** [2062
mit seinen Söhnen.

**Das Haus A. Rochat in Charbonnières (Vallée de Joux) liefert die besten Milchprodukte. Fetter Käse in Stücken von 20—30 Kilos à Fr. 1. 50 das Kilo. Ziegenkäschen in Stücken von ½—1 Kilo à Fr. 1. 40 das Kilo. Die Versendung geschieht unter Nachnahme.** (H 1641 Y)

**Zu vermiethen:**
Eine freundliche
**Parterre-Wohnung**
von 4 Zimmern, Küche mit Wassereinrichtung, Terrasse und weitere Zubehörde. [2061

**Zu vermiethen:**
Ein **Logis** bestehend in zwei Zimmern nebst Zubehörde; zu vernehmen beim Verleger d. Bl. [2056

**Gesucht:**
Eine
**Magd.**
Nachfrage in Nr. 87. [2065


P. P.

Statt besonderer Anzeige machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten auf diesem Wege die schmerzliche Mittheilung, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

**Wittwe Marguerite Lämmli,**

geb. **Chèvre**

gestern Abend 8 Uhr im 77. Altersjahr in die ewige Heimat abzurufen.

Wir bitten den theuren Dahingeschiedenen ein freundliches Andenken bewahren zu wollen.

**Aarau,** den 3. Mai 1888.

Die trauernden Hinterlassenen:
**J. Huß-Lämmli** und Familie.
**C. Lämmli von Felten.**

Die Beerdigung findet statt: [2066
Samstag den 5. Mai, Vormittags 11 Uhr.


**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme während der Krankheit und beim Hinschiede unseres lieben Bruders und Onkels

**Friedrich Fischer,**

**Montirungs-Abwart,**

sowie für das ehrende Grabgeleite und die vielen Blumenspenden sprechen den innigsten Dank aus.

2053] **Die tiefbetrübten Hinterlassenen.**

**Danksagung.**

Für die zahlreichen Beweise wohlthuender Theilnahme während der Krankheit und beim Hinschied unserer lieben Heimgegangenen

**Marie Werder-Horlacher,**

sowie für das zahlreiche Leichengeleite danken tiefgerührt
**Die trauernden Hinterlassenen.**

**Hunzenschwyl,** 3. Mai 1888. [2057

Fortsetzung der auf 26. April publizirten, wegen ungünstiger Witterung nicht stattgefundenen

**Steigerung über Brennholz**

**Montag den 7. dies,** Vormittags 8 Uhr, im Hungerberg, Sammlung bei'm Alpenzeiger, über 40 Ster Tannenholz aus Durchforstungen und Dürrholzaushieb, 200 Stück Reiswellen,

Vormittags 10 Uhr, im Kugelfangschachen, zwischen den Zielwällen 28 Ster Erlen- und Weidenholz und 1700 Erlen- und Weidenwellen vom Schlag,

Nachmittags 2 Uhr im Oberholz, Sammlung bei'm Binzenhof:
91 Ster Eichen- und Tannenspälten- und Rugelholz
426 „ „ und Mischel- und Tannen-Stockholz und
2300 Stück Tannen- und Mischelreiswellen, vom Schlag und Durchforstungen und
90 Stangen,

wozu Kaufliebhaber freundlich eingeladen sind. [2063

Aarau, am 3. Mai 1888. **Die Forstverwaltung.**

**Eichenrinden-Steigerung.**

Es werden verkauft:

Am **Montag den 7. Mai,** Nachmittags **halb 2** Uhr, in der Restauration z. Bahnhof in Birrenlauf die dießjährigen Rinden-Erträge aus den Staatswaldungen:

a. im Grubenwald, Staatsbannwart J. Widmer in Hausen: ab 40 Aren Eichlebeschlag am Habsburgersträßchen, ca. 35 Dpctr.
b. im Veltheimer-Erli, Staatsbannwart Bernhard Salm in Veltheim: aus ca. 1 Ha. II. Durchforstung ca. 10 Dp.-Ctr.
c. im Birrhardwald, Staatsbannwart Friedr. Eichenberger in Birr ab 60 Aren Kahlschlag in den „Stöcken" ca. 30 Dpctr.

Gerber und Rindenhändler ladet ein:

**Lenzburg,** den 2. Mai 1888 Der Kreisförster:
2054] **Rud. Heusler.**

**Stoffe** für **Waschkleider, Blousen & Schürzen**

in neuer, schöner Auswahl und zu billigen Preisen hält bestens empfohlen
2060] **J. Dolder,**
am Graben.

**Die Gewerbehalle in Aarau**

ist wieder auf's Beste in geschmackvoller und solider Arbeit assortirt, als in
**Schreiner-, Drechsler-, Tapezierer-, Spengler-, Schlosser-, Kupferschmied- und Bürstenbinder-Arbeiten,**
sowie auch **aufgerüstete Betten** zu verschiedenen Preisen.
Nicht Vorräthiges wird prompt und billigst besorgt. [331

**Keine Zahnschmerzen mehr!** **Alioppen** **Keine Zahnschmerzen mehr!**

stillt jeden Schmerz augenblicklich, ohne den Zähnen, noch dem Zahnfleisch zu schaden. Es übertrifft alle bis jetzt bekannten schmerzstillenden Mittel. Depot für Aarau: **C. Wydler und Keusch,** Apotheker; **Jahn'sche** Apotheke in Lenzburg.

## Vereinschronik.

### Schützengesellschaft Grütli.

**Sonntag den 6. Mai**
**II. Obligator. Schiesstag**
im Schachen (alter Schießplatz)
— Distanz 225 und 400 Meter.) —
Beginn des Schießens punkt 1 Uhr.
Nach dem Schießen
**Sitzung.**
Traktanden:
1) Vertheilung des Punktengeldes.
2) Wettschießen in Glarus od. Muri.
Vollzähliges Erscheinen erwartet
2049] **Der Vorstand.**

## Alte Section.

### Stelle-Gesuch.

Ein braver junger Mann von 18 Jahren, welcher schon auf einer Gemeindeschreiberei gearbeitet und momentan in einem Geschäfte der französ. Schweiz die Sprache erlernt, wünscht unter bescheidenen Ansprüchen Stelle bei einem Notar, Gemeindekanzlei, Büreau, Magazin ꝛc. ꝛc. Eintritt nach Belieben! Offerten unter Chiffre M. F. 20 nimmt entgegen die Exped. d. Bl's. [2051

**Zu vermiethen auf 1. August:**

### Das Plainpied

sammt einer **Wohnung,** in Nr. 126 Pelzgasse. [2050

**Zu vermiethen:**
Ein geräumiges
### Verkaufs-Magazin,
der **zweite Stock** im Haus Nro. 140 und 141, auf 1. August und der **zweite Stock** im Haus Nro. 148 für sofort. Auskunft bei
1925] Frau **Andres-Bircher.**

**Zu vermiethen:** [1889
Eine **Wohnung** von 3—4 Zimmern nebst übrigen Dependenzen, an schöner freier Lage. Zu vernehmen in Nr. 660, Casinostraße, Aarau.

Zu vermiethen:
Ein möblirtes **Zimmer** an einen ordnungsliebenden Herrn. [1907

**Zu vermiethen:**
Auf Mitte Mai ein **Logis** von 3 Zimmern, Küche mit Wassereinrichtung, schöner, sonniger Laube und übrigen Dependenzen. Zu vernehmen bei der Exped. d. Bl's. [1106

**Zu verkaufen:**
### Ein Vetterli-Repetir-Gewehr.
Gute Privatwaffe; in Nr. 678. [1926

Verlag v. B. F. Voigt in Weimar.

Der
## Rosenfreund.

Vollständige Anleitung zur Kultur der Rosen im freien Lande und im Topfe, zum Treiben der Rosen im Winter, sowie Beschreibung und Verwendung der schönsten neuen und alten Arten der systematisch geordneten Gattungen.
**Nebst einem Kalendarium der gesammten Rosenzucht.**
Von
**Johannes Wesselhöft,**
Kunst- und Handelsgärtner in Langensalza.
**Sechste verm. und verb. Auflage.**
Mit 40 eingedruckten Abbildungen.
gr. 8. Geh. Fr. 6. 70 [2052
**Vorräthig in H. R. Sauerländer's Sort.-Buchhdlg. in Aarau.**

### Handschuhe
und **Mitons**
in Seide, Fil de perse, Fil d'écosse, schwarz und farbig halte in großer Auswahl zu den billigsten Preisen vorräthig.
Eine Parthie **ältere Handschuhe** erlasse ich um damit aufzuräumen à 20 Ct. für Kinder, 30, 40 u. 80 Ct. für Erwachsene.
Achtungsvollst
1617] **Verena Leutwyler.**

**Zu verkaufen:** Eine graue, wenig getragene
### Sommerkleidung,
dienlich für einen Bäcker. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl. [1556

### Ein Musterstuhl
mit eisernen Stotzen, billig zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes. [2032



## Bad-Eröffnung & Tanz
### in Gränichen
**Sonntag den 6. Mai 1888.**
Es ladet Jedermann höflichst ein
2030] **Familie Stirnemann.**

## Markt-Anzeige.

Dem Publikum wird hiemit noch zur besondern Kenntniß gebracht, daß der diesjährige hiesige **Mai-Markt** wegen des auf den zweiten Donnerstag des Monats fallenden hohen Auffahrtsfestes erst am Tage nachher, also **Freitag den 11. Mai,** stattfindet.
**Zofingen,** 1. Mai 1888.
2029] **Der Gemeinderath.**

## Steigerungspublikation.

Herr **Wilhelm Hagnauer,** Handelsmann von Aarau, in Regensdorf, bringt **Freitag den 4. Mai 1888,** von Abends 7 Uhr an, in der Bierwirthschaft des Herrn **Fritz Siebenmann** zum Weinberg in da, an öffentliche

### Steigerung:



Das im Weinberg, jenseits der Aare gelegene **Wohnhaus Nr. 1102.** Dasselbe enthält je ein geräumiges Plainpied und Stockwerk, wurde vor ca. 15 Jahren neu erbaut und ist gut unterhalten. Dabei befindet sich ein laufender Brunnen, sowie Garten und 25 Aren Wiesland. Das an sonniger und geschützter Lage sich befindliche Steigerungsobjekt wird unter günstigen Bedingungen veräußert. Kaufsliebhaber ladet zur Steigerung freundlich ein
Aarau, den 27. April 1888 Der Beauftragte:
1882] **H. Heller,** Rechtsagent.

## Anzeige.

Es kommt alle Tage wiederholt vor, daß die im Kiesergarten-Pädoc spazieren gelassenen Remonten-Pferde vom zuschauenden Publikum hauptsächlich aber von der Schuljugend belästigt werden, sei es durch das Werfen von Steinen, oder durch das Jagen mit Stecken, Hüten ꝛc. — Ich bringe dem ehr. Publikum zur Kenntniß, daß diese jungen Pferde nicht herausgelassen werden, um ihnen eine erzwungene Bewegung zu geben, sondern damit dieselben sich nach eigenem Willen, ohne unberufene rohe Einwirkung, Bewegung verschaffen können; ich bitte daher Jedermann, sich alles Jagens und Beunruhigens dieser Pferde zu enthalten; das Sitzen auf die Barrieren ist ebenfalls zu unterlassen.
Gegen ungezogene Jungen, welche trotz dieser Anzeige fortfahren, die Pferde auf irgend eine Weise zu beunruhigen, werde ich exemplarisch strafend vorgehen. [1927
**Aarau,** 1. Mai 1888.
Remonten-Curs III.
Der Kommandant:
**Hemmann,** Major.

## „Zürich"
### Unfall-Versicherungs-Gesellschaft
### in Zürich.

**Collektiv-Versicherungen** gegen Unfälle der Arbeiter, mit Einschluß der Haftpflicht der Arbeitgeber.
**Einzel-Versicherungen** gegen körperliche Unfälle aller Art in und außerhalb des Berufes, auf Reisen u. s. w.
Ausbezahlte Schäden bis Ende 1886 Fr. 10,113,512. —
Liberale Bedingungen. Mäßige Prämien. Coulante Regulierungen.
Auskunft ertheilt (653
**A. Wyder-Brast,**
in **Aarau.**
Aarau, den 11. Februar 1888.

## Kantonale
### Vertretung der internationalen Verbandstoff-Fabrik in Schaffhausen:
95] G. Angst in Aarau.

## Bayerische Bierhalle
**AARAU**
empfiehlt sich für
### Flaschenbiere (Franziskaner.)
Prompte Bedienung. Für Aarau franko in's Haus. [96

## Anzeige und Empfehlung.

Einem geehrten Publikum beehre ich mich anzuzeigen, daß die bisher gemeinsam mit meinen Geschwistern betriebene
## Conditorei & Kaffeewirthschaft
an heutigem Tage in meinen Alleinbesitz übergegangen ist.
Indem ich das dem Geschäft bisher geschenkte Zutrauen bestens verdanke, bitte ich die bisherige werthe Kundschaft und ein weiteres Publikum um fernern gütigen Zuspruch.
Ich halte alle **Conditorei-Artikel** von bester Qualität zu gefl. Abnahme bestens empfohlen.
Bestellungen werde ich stets pünktlich ausführen.
Hochachtungsvoll
**Paul Keller,** Conditor,
am Zollrain.
Aarau, 1. Mai 1888. [1912

## Kephirpilze,
präparirt zur Selbstbereitung des Kephir's, auch fertigen
### moussirenden Kephir
in Flaschen empfiehlt 1843] die Apotheke **C. Kensch.**

Kæslin & Burgmeier
**in Aarau.**
*Grosse Auswahl*
### Pianos, Flügel, Harmoniums
für Kirchen, Schulen und Haus. [1819
Kauf — Miethe — Tausch.

## Strümpfe und Socken

in größter Auswahl und ganz solider Qualität. Wollene Socken (System Jäger). Durch besonders günstige Einkäufe bin ich in Stand gesetzt, diese Artikel zu sehr reduzirten Preisen abzugeben.
Eine Parthie letztjährige **Damen- und Kinderstrümpfe** werden zum Ankaufspreise erlassen.
1334] **E. Coradi-Stahl.**

## Tapeten.

Größte Auswahl in **Tapeten.**
**E. Strub,** Tapez.
1760] **Aarau.**

## Anzeige und Empfehlung.

Hiemit zeige meinen werthen Kunden und Gönnern an, daß ich meine Wohnung vom Rain in den **Rombach Nr. 7,** Gemeinde Küttigen verlegt habe.
Für das mir seit Jahren geschenkte Zutrauen höflichst dankend, empfehle ich mich bei diesem Anlasse auch fernerhin für alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten.
Allfällige Aufträge nehmen bereitwilligst entgegen: Die Herren **Eggen,** Negot.; **Waßmer** z. Adler und **Fritz Schär** auf dem Holzmarkt.
**Rombach,** den 1. Mai 1888.
**Rudolf Fehlmann-Spreng,**
1913] Dachdecker- und Kaminfegermeister.

## Cognac fine
(Champagne. Direkter Bezug.)
**Ueberall zu verwenden wo die HH. Aerzte solchen verordnen,** bei
**Aug. Brunnhofer-Meder,**
1747] in Aarau.

**Zu verkaufen:** [1909
3 Ster **Stockholz** in Nr. 162.

Als bestes Mittel zur raschen, sicheren, gefahr- u. schmerzlosen Vertreibung der
**Hühneraugen**
**Hornhaut, Schwielen, Warzen**
bewährt sich vorzüglich die
### Acetine
des Apothekers **W. Waukmiller** in **Weilheim,** à Schachtel Fr. 1. 50.
Depôts: **Aarau:** J. A. Bell, Commissions-Handlung; **Brugg:** Blattner, Apoth.; **Kölliken:** L. Guldimann; **Lenzburg:** Fr. Schatzmann; **Olten:** Schmid, Apotheker.; **Seengen:** T. Merz, Apotheker.
(Ma-1675-M) [300

**Briefmarken** kauft, tauscht und verkauft **G. Zechmeyer, Nürnberg.** 1000 Continentales ca. 200 Sorten 75 Ct. (Nbg.a.255.1) [354

**!!!Bruchарzt!!!**
### Dr. Krüsi
**Gais,** Kt. Appenzell, (Schweiz)
versendet seine **medizin. einzig empfohlenen, anatom.** und **patent.**
### Bruchbänder
in reichster Auswahl zum Anprobiren **billigst, franko** und **kostenlos** in's Haus! Vollste Garantie für raschen und sichern Erfolg selbst in den ältesten Fällen! Amtlich beglaubigte Zeugnisse Geheilter! Strengste Verschwiegenheit! Briefl. [1029

**Kranken,**
welche an **Magen- und Darmleiden, Bandwurm, Lungen-, Kehlkopf und Herzkrankheiten, Schwindsucht, Unterleibskrankheiten, Blasenleiden, Hautkrankheiten, Drüsenleiden, Kropf, Augen-, Ohren- u. Nasenleiden, Gicht Rheumatismus, Rückenmarks- und Nervenleiden, Frauenkrankheiten, Bleichsucht** leiden, ist das Schriftchen:
**Behandlung und Heilung**
von **Krankheiten**
**ein Rathgeber für alle Leidende**
zu empfehlen. Kostenlos zu beziehen durch die Buchhandlungen von **A. Niederhäuser** in **Grenchen** und **L. Nagg** in **Kreuzlingen.** [590

Eine junge Person empfiehlt sich **zum Waschen und Putzen.**
Auskunft bei der Exped. [2042

**Buchmüller'sche Naturbleiche**
### Lotzwyl b. Langenthal.
Ablage bei **Friedr. Hagenbuch,** Buchbinder in Aarau. [875
Die Tücher sind auf der Bleiche gegen Feuerschaden genügend versichert; f. gute Bleiche wird garantirt.

### Musikalischer Hausfreund.
**Blätter für ausgewählte Salonmusik.**
Monatlich zwei Nummern (mit Textbeilage). [4753
Preis pro Quartal 1 M.
**Probenummer gratis & franko.**
**Leipzig. C. A. Koch's Verlag.**

**Zu verkaufen od. zu vermiethen:**

### Das Haus
Nr. 155,
Milchgasse, Aarau. [2039

### Mir haben die Schaben den Pelz gefressen!!! —
wird **Niemand** sagen können, der seine **Pelz- oder Wollsachen** dem **B. Sernatinger** über Sommer zum Aufbewahren gibt. [1906

### B. Sernatinger
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

**Gesucht:**
Bei gutem Lohn für sofort oder bis in 14 Tagen eine **gewandte Köchin** die einer bessern Küche selbstständig vorzustehen weiß. Einer Privatköchin wird der Vorzug gegeben. Auskunft wird ertheilt in Nr. 671, vordere Vorstadt 2. Stock. [2031

### Zithern und Zithersaiten, Zitherunterricht
bei **F. J. Widmer,**
2043] Musiklehrer.

**Frische Salm pr. Ko. 4. 40**
„ **Hechte „ „ 2. 40**
„ **Bresse Poulets**
„ **Spargeln**
empfiehlt bestens
2038] **Faecker-Rodel.**



## Falzziegel
halten stets auf Lager und liefern solche zu billigsten Preisen
**Richner & Rothpletz.**

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Freitag 4. Mai 1888. № 106. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75.

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Ueber die Ausbildung des Landsturmes

schreibt einer der „Berner Zeitung“:

Wir haben da in unserer Ortschaft eine Gesellschaft, so eine Art Klub, die allwöchentlich einmal zusammenkommt zur Besprechung wichtiger Fragen, zur gegenseitigen Belehrung und zur Anhörung von Vorträgen; dabei wird aber, wie recht und billig, auch die Gemüthlichkeit nicht vergessen. Das ist eine ganz nette Gesellschaft. Darin finden wir den Herrn Pfarrer, der auch gern einmal den Amtsrock auszieht und so ein Bischen Mensch sein will; denn auch die Heiligkeit verleidet einem schließlich; auch da ist Abwechslung das Angenehmste. Dann sitzen da der wohlgerundete Hr. Notar, der begreiflicherweise auch kein Asket ist, einige Männer von den Behörden, gesetzte, ruhige Bürger, die mit Würde ihr Amt repräsentiren, natürlich sind auch die Lehrer da; der Schulstaub belegt die Kehle, und daher ist eine öftere Reinigung nöthig. Dann finden wir da noch ehrsame Bürger fast jeden Standes, viele Handwerker — kurz, eine ganz nette Gesellschaft. Eines Abends — wir haben eben dem Bundesrath zu seinen Ausweisungsbeschlüssen ein Zutrauensvotum ausgesprochen und die Arbeiterdemonstrationen verurtheilt — kam auch die Sprache auf den Landsturm. Es sind in der Gesellschaft auch einige Offiziere und Unteroffiziere. Die führten natürlich in Militärfragen das große Wort, bis dahin wenigstens. Jetzt, wo ein großer Theil der Gesellschaft durch das Landsturmgesetz in die Reihen der Vaterlandsvertheidiger gestellt wurde, jetzt sind wir auch kompetent in diesen Dingen. Man kam nun im Laufe der Diskussion zur Einsicht, daß für die Instruirung des Landsturmes etwas geschehen sollte. Allen gefiel namentlich die Art und Weise, wie die Uebungen vorgenommen werden sollten. „Von unten herauf muß es gehen,“ sagte einer der Anwesenden, „dann wird die Sache beliebt.“ „Jawohl,“ versetzte einer der Lehrer, „wir haben Reglementirerei genug von oben herab.“ Der Pfarrer nahm dabei eine Prise; er war Präsident der Schulkommission; er wußte von diesem modernen Czarenthum auch etwas zu sagen.

Aber wie machen? Wer soll anfangen? Da nahm einer der Gemeindevorgesetzten das Wort. Er sagte, es sei Pflicht aller Bürger, aus allen Kräften für die Lösung dieser Frage einzustehen. Und gerade die Einsichtigen, die Einflußreichen sollen darin mit gutem Beispiel vorangehen. Wenn wir da z. B., fuhr er fort, uns vereinigen würden, um in unserer Gemeinde mit diesen Uebungen den Anfang zu machen, ich will wetten, die Sache findet Boden. Aber da muß Alles dabei sein. Dem Gemeindeschreiber thut ein Bischen Laufschritt auch gut, und wenn wir, die wir in der Gemeinde doch etwas zu befehlen haben, uns an die Spitze stellen und mit Ernst dabei sind, so werden die Säumigen sich gewiß bald anschließen, und wir werden nach und nach ein ordentliches Häufchen bekommen. Aber es muß Jemand das Beispiel von Aufopferung und Patriotismus geben, und das können gerade wir am besten. Und unserm Beispiel werden die andern gern folgen. An den Mitgliedern von Behörden, an allen einflußreichen Männern ist es, den Anfang zu machen.

Die Rede war nicht wohlgesetzt und Witze machen wie Hr. Scheurer, konnte der Mann auch nicht. Aber die Sache gefiel; der Gedanke war gut und er fiel in gutes Erdreich. Alle stimmten dem wackern Bürger bei. Das war ein echt schweizerisches Wort gewesen, schlicht und recht, aber voll vaterländischer Gesinnung. Alle freuten sich darüber und man beschloß einstimmig, mit der Schützengesellschaft in Verbindung zu treten, um die Idee durchzuführen. Die anwesenden Militärs erklärten mit Freuden mithelfen zu wollen. Und als man heimging, da reichte man sich die Hand zum Versprechen, und Jeder ging gehobenen Muthes heim; man hatte den Grundstein zu einem guten Werk gelegt, das hoffentlich gelingen wird. So werden wir nun an einem Sonntag mit unsern Uebungen beginnen. Und der wohlgerundete Herr Gemeindeschreiber, die „g'fatzligen“ Gemeindsmannen, der „g'stabelige“ Lehrer, die werden nun Schulter an Schulter mit dem einfachsten Bürger marschiren und das Gewehr handhaben lernen. Manche werden zwar im Anfang lachen, aber das Lachen ist wohlfeil. Wir wissen schon, warum wir dies thun. Wenn einmal das Wetter um uns herum losgeht, dann lacht Keiner mehr!

### Eidgenossenschaft.

— Schweizerischer Handels- und Industrie-Verein. Am 30. April, Vormittags, fand unter dem Vorsitze des Herrn Nationalrath Cramer-Frei eine Sitzung der schweizerischen Handelskammer, und daran anschließend, Nachmittags die ordentliche, von zwanzig Sektionen beschickte Delegirtenversammlung des Schweiz. Handels- und Industrievereins statt.

Den bezüglichen Mittheilungen des Vorortes entnehmen wir:

Die Delegirtenversammlung hörte nach Erledigung der üblichen Vereinsgeschäfte ein Referat von Hrn. Ed. Meylan aus Genf an, betreffend den Abschluß von Verträgen über die internationale Vollziehbarkeit zivilgerichtlicher Urtheile. Die kurze Diskussion führte zur Annahme einer Resolution, welche den Bundesrath ersucht, er möge prüfen, ob und mit welchen Staaten Verhandlungen anzuknüpfen seien zum Zwecke der Vereinbarung ähnlicher Stipulationen, wie sie in Bezug auf den Gerichtsstand und die Vollziehung von Urtheilen in Zivilsachen in dem unterm 15. Juni 1869 zwischen Frankreich und der Schweiz abgeschlossenen Vertrage enthalten sind.

Als weiteres Traktandum gelangten die Patenttaxen der Handelsreisenden zur Sprache. Selbstverständlich fand die begehrte Gleichstellung der inländischen Reisenden mit den fremden lebhafte Zustimmung, obschon anderseits auch betont wurde, daß zur Zeit weder die Stimmung der Bevölkerung, noch die fiskalischen Interessen einzelner Kantone einer Abschaffung der Taxen gerade günstig zu sein scheinen. Da speziell hervorgehoben wurde, Frankreich werde auch bei Abschluß eines neuen Handelsvertrages die Taxenfreiheit der Handelsreisenden als unerläßliche Forderung bezeichnen, drang man von einer Seite auf die Unterscheidung zwischen Handelsreisenden, welche nur mit Handelsleuten und solchen, die mit aller Welt verkehren; letztere Art allein wäre einer Steuer zu unterstellen. Folgende Resolution war das Ergebniß der geäußerten Meinungen: Der Vorort wird beauftragt, unverzüglich die Sektionen des Schweiz. Handels- und Industrievereins einzuladen ihr Gutachten darüber abzugeben: 1. Ob sie ein sofortiges Vorgehen des Vereins in der Frage der Aufhebung der Patenttaxen der Handelsreisenden für angezeigt erachten; 2. wenn Ja, ob sie mit der Ausarbeitung einer diesbezüglichen Eingabe an den h. Bundesrath für sich und zu Handen der h. Bundesversammlung durch den Vorort einverstanden seien, oder ob andere Mittel und Wege vorgeschlagen werden; 3. ob sie wünschen, daß der in der Volksabstimmung vom 11. Mai 1884 verworfene Bundesbeschluß in der gleichen Fassung wieder aufgenommen, oder durch einen neuen, bessern Entwurf ersetzt werde. — Auch die Einbeziehung des Hausirwesens in die Umfrage wurde als rathsam erachtet.

Den Schluß der Verhandlungen bildete die Darlegung des derzeitigen Handelsvertragsverhältnisses zu Italien, welche ihren Ausdruck in nachstehender, einstimmig gutgeheißener Resolution gefunden hat: Die Delegirtenversammlung des Schweizer. Handels- und Industrievereins, im Vertrauen auf die wachsame Fürsorge des h. Bundesrathes für die Interessen der schweizer. Industrie und des schweizerischen Handels, spricht die zuversichtliche Erwartung aus, daß in dem gegenwärtigen, unbaltbaren Verhältniß der Handelsbeziehungen zwischen Italien und der Schweiz in möglichst kurzer Frist eine Besserung herbeigeführt werde.

— Viehzölle. Aus dem Kanton Schaffhausen vernimmt man, daß die Grenzbevölkerung bereits mit einiger Beunruhigung der Wirkung der höheren Viehzölle entgegensehe.

---

50

## Feuilleton.

### Die Bande des Blutes.

Roman aus dem Englischen von Max v. Weißenthurn.
Nachdruck verboten.

„Wir suchen eine Wohnung; haben Sie ein leeres Zimmer?“ fragte der Detektiv, indem er, die Thür zurückdrängend, von Hugo gefolgt, in den schmalen Hausgang eintrat und sich so gewissermaßen den Eintritt erzwang.

„Meine Zimmer sind für diese Nacht alle vergeben, meine Herren!“ sprach die Frau mit Entschiedenheit. Uebermorgen kann ich Ihnen dienen, früher nicht!“

„Wir müssen aber heute ein Zimmer haben,“ entgegnete der Detektiv bestimmt, der mit gespannter Aufmerksamkeit auf ein Stimmengemurmel horchte, welches vom oberen Stockwerk herabtönte.

Die Frau trat rasch an den Fuß der Treppe.

„Ich sagte Ihnen aber doch schon, daß ich Nichts frei habe. Gehen Sie, meine Herren, sonst rufe ich meinen Mann herbei,“ fügte sie hinzu.

„Still!“ flüsterte ihr der Geheimpolizist ins Ohr. „Ich bin ein Detektiv und draußen stehen mehrere meiner Berufsgenossen, meines Winkes gewärtig. Trachten Sie, sich selbst keine Unannehmlichkeiten zu bereiten, sondern lassen Sie mich meiner Pflicht nachkommen.“

Die Frau erblaßte, zögerte und trat dann zurück, während der Detektiv, von Hugo gefolgt, eilig die hölzerne Treppe hinaufstürmte, nicht ohne vorher noch die Hausthür geöffnet und seinen Kameraden, die nur auf ein Signal warteten, um möglicherweise Beistand zu leisten, Einlaß gewährt zu haben.

Durch das Gemurmel von Stimmen auf die richtige Spur gelenkt, öffnete der Geheimpolizist eine Thür und es bot sich Hugo von Westland ein Anblick dar, welchen er niemals vergessen sollte.

Es befanden sich fünf Personen in einem mittelgroßen Gemach; sie standen im Halbkreis um einen Tisch, auf welchem eine weiße Decke lag, das Zimmer ward von einem Dutzend flackernder Lichter beleuchtet, welche auf die um den Tisch versammelte Gruppe einen grellen Schein warfen.

Karoline von Roden bildete die Hauptfigur derselben; ihre Blässe trat nur noch auffallender hervor durch das schwarze Sammtkleid, welches sie trug, und durch den Zweig von Orangenblüthen, der ihren einzigen Schmuck ausmachte. An ihrer Seite stand der dunkelhaarige, schöne, aber bös aussehende Mann, der sie ins Verderben reißen wollte und mit welchem sich für's Leben zu verbinden sie offenbar im Begriff war. Ein Mann in priesterlichem Gewand stand vor dem Paare, während eine Frau und ein anderer Mann offenbar als Zeugen bei einer eben vorzunehmenden Trauung figurirten.

Beim Geräusch der sich öffnenden Thür, beim Erscheinen der beiden so unerwartet eintretenden Personen richtete Karoline, deren Blick am Boden geheftet hatte, denselben empor; in demselben Moment, als sie dies that, warf Hugo von Westland Hut und Mantel von sich ab, die bestimmt gewesen waren, ihn so lange unkenntlich zu machen. Das junge Mädchen stieß einen markerschütternden Schrei aus und bedeckte das Antlitz mit beiden Händen.

Der Geistliche, offenbar nicht weniger aufgeregt, als sie es war, starrte die Eindringenden an; die Zeugen wichen zurück; nur Herbert Lane stand kühn da und rief in herrischem Tone:

„Wer sind Sie? Entfernen Sie sich sofort, wenn Sie nicht wollen, daß wir die Polizei zur Hilfe rufen sollen!“

„Wir haben Ihnen diese Mühe erspart,“ erklärte der Detektiv ruhig, indem er die Thür hinter sich schloß. „Es sind draußen im Korridor bereits Sicherheitsorgane, welche jeden Moment bereit sein werden, uns beizustehen!“

„Sicherheitsorgane?“ wiederholte Lane verächtlich. „Auf Ihre Gefahr hin unterbrechen Sie die heilige Handlung! Diese junge Dame ist großjährig, wir haben die erforderliche Heirathslicenz und Niemand besitzt das Recht, diese Trauung zu unterbrechen!“

„Wir sind auch nicht gekommen, um hier eine Trauung zu unterbrechen,“ entgegnete der Detektiv ruhig, „sondern vielmehr, um einen Mann, Namens Herbert Lane, zu verhaften, wegen einer Fälschung, deren er sich vor vielen Jahren schuldig gemacht hat. Er war bei einem Betrug behilflich, durch welchen ein Mann, Namens Robert Morton, sich für den in Westindien verstorbenen, englischen Edelmann, Richard von Roden ausgegeben hat. Was haben Sie auf diese Anklage zu erwidern?“

„Nichts, Nichts!“ schrie der Elende auf, wie vom Blitz getroffen auf die Kniee sinkend, wobei sein Kopf schwer gegen die Tischplatte schlug.

„Karoline,“ sprach Hugo von Westland, bemüht, das junge Mädchen aus ihrer Lethargie, welche sie befallen hatte, aufzurütteln. „Begreifen Sie, was geschehen ist? Seien Sie muthig, ich werde Sie heute noch Ihrer Schwester Mary zuführen! Fassen Sie es, daß Sie in Wirklichkeit längst keinen Vater mehr haben!“

Ja, sie verstand nur zu wohl die Bedeutung des Geschehenen, dennoch fühlte sie sich wie traumbefangen. Die furchtbaren Enthüllungen bezüglich des Mannes, den sie für ihren Vater gehalten, waren für sie nicht so niederschmetternd, als die Entdeckung, daß der Mann, welchem sie ihre Liebe geschenkt, ein Betrüger sei. Das Idol, an welchem sie mit jeder Fiber ihres Seins gehangen, war zerstört; der Schlag, welcher

Hier in Aarau haben unsere Metzger die veränderte Situation ebenfalls schon ins Auge gefaßt und mit Rücksicht auf die Zölle den Preis des Fleisches erhöht.

— Schweiz. Velocipedisten-Bund. Das Programm für den Bundestag in Luzern lautet: Samstag den 5. Mai: Empfang der Klubs in der „Hungaria", Abends 8 Uhr gemeinsames Nachtessen im „Stadthofgarten". Sonntag den 6. Mai: Morgens 8 Uhr Sammlung beim Löwendenkmal; 9 Uhr Abfahrt nach Stans (Winkelriedsdenkmal), 10 Minuten Halt, Buochs, Beckenried; 11 Uhr 45 Minuten Dampfschiff nach Gersau, Mittagessen; 2 Uhr Abfahrt nach Vitznau (30 Minuten Halt), Weggis (3 Uhr 40 Min. Schiff nach Luzern, eventuell Küßnacht-Luzern).

— Die längst befreundeten Schützengesellschaften der Städte Zofingen und Luzern werden nächsten Sonntag ihren Schützentag in Luzern abhalten. Als Schießplatz ist das „Oberwyl" bestimmt, wo über Mittag kampirt wird. Zur Unterhaltung ist die Stadtmusik engagirt. In dem nahegelegenen idyllischen Wäldchen dürfte sich ein munteres Schützenleben entwickeln, wenn die Witterung günstig sein wird.

— Der Prozeß des Bundesrathes gegen den „Landboten" von Sursee sei verschoben worden.

— Schweizerischer Schützenverein. Das Centralkomite dieses Vereins wird sich Mittwoch den 9. Mai zu seiner Konstituirung und zur Wahl des Festortes für 1890 in Olten versammeln. Zur Uebernahme des nächsten eidgenössischen Schützenfestes haben sich offiziell angemeldet Frauenfeld und Luzern.

— Bei Schießproben in Thun mit einem neuen Hinterladergewehre mit abgeändertem Verschlusse ereignete sich Dienstag Nachmittags ein Unglücksfall. Es scheint der Verschluß nicht genügt zu haben, denn ein Schuß entlud sich nach hinten und verletzte den Techniker, welcher die Waffe vorführte, so schwer, daß wahrscheinlich der Verlust eines Auges zu befürchten ist.

— Vom Bodensee. Der Bodensee ist seit einiger Zeit in beständigem Wachsen. Am 16. April wies der Pegelstand bei Rorschach eine Höhe von 2,18 Meter auf, am 30. April 2,75 Meter, was eine Steigung von 57 Ctm. ergibt. Die größten Steigungen fallen zwischen den 18. und 22. April und variiren zwischen 7 und 8 Ctm. per Tag. Das ist ein hübscher Zuwachs, da 13 Millionen Hektoliter erforderlich sind, um den See um 3 Ctm. steigen zu lassen.

— Von der Parteien Gunst und Haß verwirrt, schwankt sein Charakterbild in der Geschichte, dasjenige des Ausweisungsbeschlusses nämlich. So wird dem Luzerner „Tagblatt", das stets zum Bundesrathe hielt, über die Schrift: „Das öffentliche Recht der Schweiz über den Mißbrauch der Presse gegen fremde Staaten" u. A. geschrieben:

„Die Mehrheit des Schweizervolkes hat die Ausweisungen, trotz der schwachen Motivirung, mit welcher der Bundesrath die bezüglichen Beschlüsse versah, gebilligt oder würde sie billigen; die Minderheit, welche Stellung gegen die Ausweisung nimmt, wird das neue Dokument nicht belehren, sondern ihr höchstens erst recht die Wünschbarkeit, daß Ausweisungen in Zukunft nur auf gerichtlichem Wege ausgesprochen werden können, an's Herz legen.

Jedenfalls ist diese von Hrn. Bundesrath Droz aufgestellte „Gedenktafel" nicht geeignet, das patriotische Hochgefühl zu heben."

Dagegen schreibt das „St. Galler Tagblatt„: „Wie man sieht, hat der Bundesrath seit 1849 die Freiheit und Unabhängigkeit des Vaterlandes schon mehr als ein Dutzendmal verrathen, um mit den Vorführern unserer Protestversammlungen zu sprechen. Und was das Merkwürdigste, die Herren haben bis in den April 1888 von all' der Schmach, welche er dem Lande angethan, gar keine Ahnung gehabt."

— Theologische Konkordatsprüfungen. Die theologische Konkordatsprüfungsbehörde hat letzte Woche nach Anhörung von neunzehn Probepredigten folgende Studirende der Theologie für wahlfähig erklärt: Wilhelm Reiner von Zürich, Emil Näf von Glattfelden, Max Schinz von Zürich, Johannes Nägeli von Zürich, Jakob Winkler von Höngg, Otto Bukel von Affoltern, Ulrich Beringer von Elikon, Karl Oehninger von Elgg, Johannes Schneider von Langenbruck, Rudolf Fröhlich von Zürich, Karl Götz von Basel, Paul Reinhart von Basel, Hans Stähelin von Basel, Eugen Zeller von Rettersw il, Aargau, Albert Schweizer von Hefenhofen, Thurgau, Arnold Klingenberg von Schaffhausen, Walter Gimmi von Andweil, Thurgau, Wilhelm Schlatter von St. Gallen und Eugen Frei von Egg.

---

sie damit traf, war nahezu hinreichend, ihr den Verstand zu rauben. Sie sprach kein Wort, eine unheimliche Starrheit bemächtigte sich ihrer; es war, als sei sie mit einem Male zur Bildsäule geworden.

Die beiden Leute, welche man herbeigerufen hatte, um als Zeugen bei der Trauung zu figuriren, traten mit allen Zeichen der Bestürzung zurück.

„Wer sind Sie?" herrschte der Detektiv sie an, wandte aber dabei den Blick nicht ab von dem Manne in dem priesterlichen Gewande, der noch immer starr vor Ueberraschung oder vor Schrecken dastand.

# Kantonales.

## Aargau.

— Herr Redaktor Müri schreibt im „Zofinger Tagblatt":

„Der ideale Sinn in politischen Dingen ist in manchen Kreisen nur mehr in schwachen Spuren zu treffen. Jeder ist sich selbst der Nächste, ist zur allgemeinen Bürgerdevise geworden. Die Ausübung der herrlichsten Freiheitsrechte, deren wir Schweizer uns einzig freuen, wird als lästige Pflicht betrachtet, wofür die Bußandrohungen bei Aufbietung von Versammlungen ein sprechendes und bedenkliches Zeugniß ablegen. So nimmt namentlich in der jungen Generation die Gleichgültigkeit für Fragen des öffentlichen Lebens zu und der thätige republikanische Bürgersinn nimmt ab. Wo noch ein Wellenschlag den ruhigen, stagnirenden Spiegel aufregt, da ist es meist eine Frage der materiellen Interessen und auch dann noch bedarf es künstlicher Hefe, um die untere Masse des Volkes in Gährung zu versetzen. Wir erkennen dies deutlich in der Art und Weise, wie der Sturm gegen die Hypothekarordnung angeblasen werden mußte, um im Lande Verstärkung zu finden. Man hat das Geldinteresse auf die Stange gesteckt und dem Volke wird ein rothes Tuch vor den Augen geschwenkt, man hat es dem Bürger sehr bequem gemacht, so daß er nicht einmal die kleine Mühe des Unterschreibens sich zu nehmen braucht und so wird nun allem Anscheine nach die Birne Volksbegehren reif werden. Hätten die Initianten die Fahne der abstrackten Grundsätzlichkeit vorangetragen, ihr Freiharst hätte nie die nöthige Stärke erhalten.

Der Fluch der Alltäglichkeit droht, auch unserm demokratischen Staatsleben gefährlich zu werden. Aus allen Kräften dafür zu arbeiten, das Interesse für den Gang des öffentlichen Lebens wach zu halten und neu zu beleben, sei daher unser Bestreben und namentlich das Ziel der demokratischen Partei im Kanton Aargau."

Satz für Satz kann man hier unterschreiben. Noch vor 6 Jahren wäre der Kt. Aargau in einer Frage, wie sie z. B. am 6. Mai dem Volke vorgelegt wird, viel feinfühliger gewesen. Heute läßt er Postulat um Postulat der Verfassung gemüthlich einstampfen. Warum? Weil Viele, die berufen wären, ihr Veto zu erheben, für ihre Pöstchen zittern. —

— Schwurgericht in Baden. Am 3. Mai erscheint auf der Anklagebank: Hollinger, Anton, von Oberfrick, Taglöhner geb. 1836, angeschuldigt des kriminellen Diebstahls.

Derselbe wurde schuldig gesprochen. Nach dem „Badener Tagbl." haben die Verhandlungen auf das Publikum den Eindruck gemacht, als ob der, allerdings schlecht beleumdete Mensch, hier doch nicht schuldig sei.

— Fischzucht. Die HH. Th. Müller zum „Rebstock" in Ennetbaden und Widmer haben eine künstliche Fischzucht errichtet und aus derselben bereits diesen Frühling 7600 Flußforellen, 2000 Bachforellen, 1200 reine Lachs und 15,000 Aesch in die Limmat ausgesetzt. Für die Aufzucht der letztern Fischgattung wurde ein neu erfundener Apparat (System Weiß) benutzt, der sich trefflich bewährt.

— Auch die Bremgartner haben den Besuch von zwei Störchen erhalten.

## Zürich.

— Zürich. (Corr.) Die Notiz, der Zürcher Männerchor habe dem Skalaorchester noch 2500 Fr. zu bezahlen, bedarf in sofern einer Richtigstellung, als die Eingabe der Rechnung nach Zürich auf einem Irrthum beruhte. Das Orchester wurde aus den Brutto-Einnahmen bezahlt. —

— Mit einem Gefühl, das nicht zu freudig sein kann, muß heute der Aargauer auf die Verhandlungen des zürcherischen Kantonsrathes blicken, wo alle politischen Parteien darin einig gehen, ein neues und zeitgemäßes Schulgesetz zu entwerfen, da ist vor Allem der Grundsatz der Unentgeldlichkeit der Lehrmittel, welcher hier zur vollsten Geltung für die Gemeindeschule und die Sekundarschule kommt.

Mit 121 gegen 26 Stimmen hat der Kantonsrath folgenden Antrag angenommen und dadurch den Besuch der Sekundarschule ungemein erleichtert:

Der Besuch der Sekundarschule ist freiwillig.

Zur Erleichterung desselben werden die individuellen Lehrmittel, die Schreib- und Zeichenmaterialien unentgeldlich an die Schüler abgegeben. Die Anschaffung geschieht durch die Sekundarschulgutsverwaltung. Der Staat vergütet an die Auslagen die Hälfte. Ebenso trägt er die Hälfte der Anschaffungskosten für die allgemeinen obligatorisch erklärten Lehrmittel.

Außerdem werden vom Staat und von den Sekundarschulkreisen an dürftige und würdige Schüler Stipendien verabreicht, wobei auch die Entfernung des Wohnortes von der Schule zu berücksichtigen ist.

Wie sehr übrigens den Zürchern ihre anderwärts oft geringschätzig betrachtete Sekundarschule an's Herz gewachsen ist, gab sich aus allen Reden zu erkennen. Gewiß mit Recht kann ein Winterthurer Blatt sagen: Allgemein wurde heute anerkannt, es sei die zürcherische Sekundarschule eine Anstalt, welcher der Kanton Zürich es verdanke, daß der Bildungsgrad seiner Bevölkerung eine Stufe erreicht habe, wie sie in solcher Allgemeinheit nur selten gefunden wird. —

# Ausland.

## Deutschland.

— Ein Verbannter. Unsere Leser erinnern sich des für den 1848er Techow erlassenen Steckbriefes. Dieser schreibt nun an eine Zeitung in Berlin u. A. folgendes: „.... Kaiser und Kanzler vollenden das Werk, das die Revolution umsonst bezonnen hatte. Alte Träume erfüllten sich, die theuersten Hoffnungen des deutschen Volkes wurden zur Wirklichkeit. Das Reich ist erstanden, Deutschland erstrahlt im Siegesglanz einig und mächtig. Da kommt von fern her über das Weltmeer ein einsamer alter Mann, einer von jenen Verbannten. Er wünscht, einen letzten Tribut der Verehrung auf den Altar des Vaterlandes niederzulegen. Auf seine Bitten um Gnade erhält er zur Antwort — einen Steckbrief..... Tief war die Wunde, welche man mir geschlagen hat. Aber ich fühle zu meinem Trost, daß sie schnell heilen wird unter der Sympathie meiner Mitbürger und in dem Licht und der Freiheit meiner australischen Heimath, zu welcher ich nun doppelt gern zurückkehre. Gustav Techow."

## Frankreich.

— Bei der Rundreise des Präsidenten Carnot ist es zwischen Boulangisten und Antiboulangisten zu Thätlichkeiten gekommen.

Es ist, so bemerkt die „Straßb. Post" wie ein grausames Naturgesetz, daß, nachdem man sich die Kehlen heiser geschrieen hat, nun auch einmal das Pulver zu Worte kommt. Vor der Redaktion der „Gironde" in Bordeaux und vor dem Cercle des Etudiants in Toulouse sind die ersten Schüsse unter Boulangers Zeichen gefallen. Die Bevölkerung von Bordeaux ist eben wie diejenige aller größern Ortschaften in Boulangisten und Antiboulangisten getheilt. Die Ankunft des Präsidenten Carnot gab nun den Bordelesen Gelegenheit, zu zeigen, wer die festesten Kehlen habe. Da die ganze große Schaar der Geheimpolizisten, alle Beamten und überhaupt alle Leute, welche mehr oder weniger von der Regierung und der Gemeindeverwaltung abhängen, die Weisung erhalten hatten und ausführten, mit vollem Dampf „Vive Carnot" zu schreien, so nahmen die Boulangisten ihre Schrei-Aufgabe nur um so ernsthafter. Sie veranstalteten verschiedene Kundgebungen, von denen die bedeutendste diejenige vor der Redaktion der „Gironde" war. Die Sache fing damit an, daß etwa 500 meist junge Leute „A bas Ferry" und „Vive Boulanger" riefen. Die Volksmenge schwoll schnell an. Bald fanden sich auch antiboulangistische Studenten ein, welche eine Gegenkundgebung versuchten. Hierbei wurden sie von den Polizisten unterstützt, welche mit einer unerhörten Rohheit auf die Boulangisten einhieben. Eine Zeit lang antworteten die Boulangisten nur mit verstärkten Hochrufen auf Boulanger. Dann aber fielen Schüsse. Wer zuerst geschossen hat, ist noch nicht festgestellt. Die Einen sagen, es seien boulangistische Arbeiter gewesen, welche auf die sich wie Rasende geberdenden Polizisten geschossen hätten; die Anderen beschuldigen die Gendarmen, zuerst dem Pulver und Blei zum Worte verholfen zu haben. Wieder Andere meinen, es seien nur blinde Schreckschüsse gewesen. In Toulouse ging es ähnlich. Junge Leute wollten auf eine antiboulangistische Kundgebung vom Abend vorher antworten, und zogen vor das Haus des Cercle des Etudiants, wo sich etwa 300 Studenten befanden. Plötzlich fielen vier Revolverschüsse von Seiten der Studenten. Hiedurch wurden die Boulangisten aufs äußerste aufgebracht und leisteten den Polizisten, von denen sie einen halb todt schlugen, verzweifelten Widerstand. Schließlich mußten Truppen und Gendarmen auf die Menge eindringen, um dieselbe zu zerstreuen. Die ganze Bevölkerung von Toulouse ist in großer Aufregung, ebenso wie diejenige von Nancy, wo sich die bedauerlichen Auftritte gleichfalls wiederholt haben. In Nimes gab eine antiboulangistische „Monôme" oder Gänsemarsch den Anlaß zum Ausbruch der Feindseligkeiten. Im Nu lagen 2000 Personen sich in den Haaren und prügelten mit südländischer Lebhaftigkeit wie die Verrückten auf einander los. Auch hier mußte die Gendarmerie ein schreiten.

— Bei Grenoble in der Gemeinde Puaix fand gestern ein Bergsturz statt. Eine ungeheure Felsenmasse stürzte von einem 1305 Meter hohen Abhange herab und riß die Bäume, Weinpflanzungen und Häuser mit sich. Ein Weinbauer wurde vollkommen zerquetscht, viele Häuser sind demolirt, von einem Hause blieb nur dasjenige Zimmer übrig, in das sich die Familie des Besitzers geflüchtet hatte, die daher diesem Zufall ihre Rettung verdankte.

## Griechenland.

— Dem „Standard" zufolge ist im Schatzamt eine neue wichtige Entdeckung gemacht worden. Man

hat dort ein Defizit von 100,000 Franks festgestellt, welche der Schatzmeister vergessen hatte und die er heute seinem Nachfolger übergeben hat. In Folge der Entdeckung eines Defizits im Betrage von 240,000 Fr. in den Verrechnungen des Schatzamtes für die Provinz Attica sind weitere Verhaftungen vorgenommen worden.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Die Bitznau-Rigibahn ist bis Kulm eröffnet.

— Das neue Postgebäude in Luzern soll am 15. Mai bezogen werden. Dasselbe wurde mit Figuren aus karrarischem Marmor geschmückt. —

— Landquart-Davos. Der ganze Eisenbahnbau, incl. Hochbauten, ist an die Firma Philipp Holzmann u. Komp. vertraglich übertragen worden.

— Einen höchst wichtigen königlichen Erlaß hat der Prinz-Regent von Baiern getroffen. Die Strafhausdirektoren haben auf ihren Amtskleidern die Stickerei am Kragen und Aermelaufschlag auf schwarzem Sammt erstellen zu lassen.

— Die ersten Kirschen von 1888. Die ersten Kirschen im heurigen Jahre dürfte der Papst genossen haben, denn nach uraltem Gebrauch im Vatikan wurden ihm schon am Markustage (vergangenen Mittwoch) die ersten Kirschen zum Dessert servirt. Leo XIII. ließ für diese Aufmerksamkeit den Gärtnern des Vatikans ein Geldgeschenk zukommen.

— Wie viel Schnee noch in den Höhen der Alpen liegt, kann man aus Folgendem ersehen: Zwei Jäger giengen dieser Tage im Pragserthal auf den Hahnbalz und kamen ziemlich weit hinauf. Da meinte der Eine: Der Schnee ist hier noch sehr tief, probirte mit dem langen Gebirgsstock und konstatirte dann, daß sie auf dem Dache einer Alpenhütte standen.

— Ein unpatriotischer Steuermeier. Im Inseratentheile von Barmer Zeitungen heißt es: „Ist es wahr, daß ein Mitglied der Steuerkommission öffentlich erklärt hat, wir — also die Einschätzungskommission — werden uns für die nächste Einschätzung Diejenigen merken, welche so reichlich für's Kaiser-Denkmal gezeichnet haben?" Dem unpatriotischen Steuerkommissär wird mit Strafe gedroht.

## Neueres und Telegramme.

— Mit dem deutschen Kaiser muß es nicht schlimm stehen, da seine sorgfältige Pflegerin, die Kaiserin Viktoria eine Reise in das Ueberschwemmungsgebiet angetreten hat.

Rom, 3. Mai. Baccarini bringt in der heutigen Kammersitzung einen von 12 Deputirten, darunter Seismis Doda, unterzeichneten Antrag ein, wonach die Kammer über die Tapferkeit der Armee und Marine sich lobend ausdrücken soll, daß die Miliärpolitik an den Küsten des Rothen Meeres dem Nationalinteresse nicht entprechend erachtet werde, und die Regierung aufzufordern sei, die Truppen von den Küsten des Rothen Meeres zurückzuziehen.

— Catania. Aus dem Hauptkrater des Aetna steigt eine dichte Rauchsäule auf, dumpfes Getöse scheint den Beginn einer Eruption anzukündigen. Der Himmel ist verfinstert.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

## Oertliches.

— Letzten Sonntag begann für die Jünglinge von Aarau und Umgebung der militärische Vorunterricht und gleichzeitig der Unterricht an der Handwerkerschule. Leider bedingen es die Umstände, daß die Unterrichtszeit beider Institute auf die gleichen Tagesstunden gesetzt werden muß.

In Berücksichtigung der beidseitig angestrebten Ziele haben die Vorstände in gemeinsamer Sitzung den Grundsatz aufgestellt, daß die berufliche Ausbildung der militärischen vorauszugehen habe, umsomehr als für letztere für die meisten Zöglinge noch 3 - 4 Jahre zur Theilnahme an einem solchen Kurse zur Verfügung stehen.

Es erlassen daher die beiden Vorstände an Eltern und Lehrmeister die öffentliche Mahnung: Sie möchten bei der zuvorstehenden Unterschreibung der Verpflichtungsscheine in Erwägung ziehen, ob die betreffenden Jünglinge nicht in erster Linie des an der Handwerkerschule ertheilten Unterrichts bedürfen.

Es betrifft dies namentlich die Jünglinge in der ersten Hälfte der Lehrzeit, welche in Folge kurzen Schulbesuchs mit der Ausbildung im Rechnen, Deutsch, Geschäftsaufsätze 2c. nachzuholen haben, sowie die vorgerückteren Zöglinge, welche zu ihrem Beruf das Freihandzeichnen bedürfen.

— Aarau. Herr Fiala werde nächste Woche hier noch zwei Vorstellungen geben, wie wir hören in zwei Lustspielen.

## Amtsblatt-Auszug.

### Geldstage.

Aarau. Dietiker, Samuel, Taglöhner, von Thalheim, in Bieberstein wohnh.; Hermann, Georg Jakob, Samenhändler, von Gönningen (Württemberg), in Aarau; Hermann, Eduard, Sohn, Samenhändlers, von Aarau. Eing. 2. Juni. — Baden. Seiler, Hermann, Sohn, Metzger, in Baden; Gautschi, Heinrich, von Gontenschwyl, Wirth zum großen Alexander in Baden. Eing. 9. Juni. — Bremgarten. Koller, Michael Leonz, Antonis und dessen Kinder Maria Barbara, Emil, Barbara Maria und Josef, von Berkon. — Kulm. Gloor, Jakob, Johannesen, von Oberkulm. Eing. 9. Juni. — Laufenburg. Zumsteg, Franz, Marxen, von Oberhofen. Eing. 11. Juni. — Lenzburg. Häusermann, Samuel, Posts, Schuster, in Egliswyl: Holliger, Daniel, Taglöhner, in Hendschiken. Eing. 28. Mai. — Rheinfelden. Winkler, Anton, Taglöner, in Olsberg. Eing. 28. Mai. — Zofingen. Hilfiker, Jakob, Samuels, Kistenmacher, im Hof, von und in Kölliken; Rykart, Verena geb. Baumann, Ehefrau des falliten Franz Emil Rykart, Taglöhner, von Niederwyl, auf den Höfen zu Zofingen wohnhaft: Ruef, Samuel, gewesener Bannwart, von Ryken, in Balzenwyl. Eing. 9. Juni.

### Geldstags-Rückzüge.

Bremgarten. Stenz, Fridolin, Küfers, von Eggenwyl. Laufenburg. Mösch, Karl, Marxen, von Frick. Lenzburg. Märki, Jakob, Maurer in Lenzburg.

### Rehabilitationen.

Brugg. Huber, Johann, Daniels, Fuhrmann, von Windisch. Laufenburg. Ramisberger, Meinrad, von Wölflinswyl. Lenzburg. Obrist. Johann, Müller, Sohn, von Brugg, in Hottingen (Zürich). Rheinfelden. Stalder, Josef, Josefs, von Magden.

### Stellenausschreibungen.

Offene Lehrerstelle: An der Unterschule Biberstein, Besoldung Fr. 1200. Schriftliche Anmeldungen bei der Schulpflege bis 8. Mai.

### Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 Mai | Beobachtungszeit | Thermometer in Celsius | Barometerstand i. mm Absol. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Hygrom. Feuchtigkeit | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 3. | Mittgs. 1 U. | +13,0 | 732,8 | 766,1 | NW² | 53 | l. Reg. |
| 3. | Abends 9 » | +8,4 | 735,7 | 768,9 | NW¹ | 58 | hell |
| 4. | Morg. 7 » | +7,8 | 736,1 | 769,6 | W² | 58 | l. bew |

Beobachtung um Uhr 7 früh;
Maximum +16,3C.° Minimum +5,2
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh 0,1 mm.

**Zürcher Witterungsaussichten** vom 4. Mai.
Veränderliche Bewölkung, kühl, zeitweise Niederschläge.

**Pariser Observatorium** vom 3. Mai 1888.
Wahrscheinlich Westwind, bewölkt, Regen, Temperatur unter normal.

**Unterschrift vom Gericht beglaubigt.** Gelterkinden, Ct. Baselland. Die Unterschriebene, welche viele Jahre an einem tiefsitzenden, chronischen Gichtübel, verbunden mit Anschwellung der Extremitäten litt, wurde durch fortgesetzten Gebrauch von Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen derart hergestellt, daß sie die Arme und Beine wieder schmerzlos gebrauchen kann, die Anschwellungen nachließen und sie von den heftigen Schmerzen befreit ist. Sie kann nicht anders als Ihnen Dank auszusprechen und empfiehlt jedem ähnlich Leidenden die vortrefflichen Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen. Wittwe Vogt. Die Aechtheit der Unterschrift bezeugt Ed. Boellmin, Gerichtsschreiber. (L. S.) Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen sind à Schachtel Fr. 1. 25 in den Apotheken erhältlich, doch achte man auf das weiße Kreuz im rothen Grunde mit dem Namenszug R. Brandt's. [2047

**Das rothe Kreuz auf weißem Grund** ist das Wahrzeichen der Johanniter, die im Kriege wie im Frieden allen Kranken und Leidenden ihre werkthätige Hilfe leihen und dafür die dankbare Anerkennung aller wahren Menschenfreunde genießen. Mit Recht hat sich daher Herr Apotheker R. Brandt als Schutzmarke für seine Schweizerpillen ein ähnliches Wahrzeichen und zwar das weiße Kreuz auf rothem Grunde gewählt, welches jede Schachtel der echten Schweizerpillen tragen muß. Auch das weiße Kreuz auf rothem Grund ist ein Erkennungszeichen für edle und werkthätige Hilfe im Dienste der leidenden Menschheit. Die, in den Apotheken à Schachtel Fr. 1. 25 erhältlichen, echten Apotheker R. Brandt'schen Schweizerpillen haben schon unzähligen Kranken geholfen und so dürfen sie das weiße Kreuz auf rothem Grund als stolzes Abzeichen ihrer Bestimmung zur Schau tragen. Man achte auf den Namenszug R. Brandt's im weißen Kreuz der Etiquette. [2048

**Auf Pfingsten**
empfehle die von meinen hiesigen gewährten Maßarbeitern auf's Schönste aus nur soliden Stoffen hergestellte:

**Herren- & Knabengarderobe**

zu reduzirten Preisen bestens
**Albrecht Wittlinger,**
13 Storchengasse 13, **Zürich.**
**Flicken** zu jedem Stück. [1693

Wir versenden gegen Baar, oder unter Nachnahme:
**Schwarze Merinos:** 1. ordinäre Qualität zu Fr. 1 die Elle, oder Fr. 1. 65 der Meter; 2. mittlere Qualität zu Fr. 1. 50 die Elle, oder Fr. 2. 50 der Meter und 3. feine Qualität zu Fr. 2 die Elle oder Fr. 3. 30 der Meter, in vorzüglicher, 2 Ellen breiter und schön blauschwarzer Waare, portofrei in's Haus. Muster stehen zu Diensten:
609] **Gamper & Cie.,** in Aarau.

**Teichen-Anzeige.**

Nro. 42.
Mittwoch den 2. Mai 1888 starb: **Lämmli geb. Chèvre, Margaritha,** Küfers sel. Wittwe, von Winznau (Solothurn); alt 76 Jahre und 10 Monate.
Beerdigung: Samstag den 5. Mai, Mittags 11 Uhr. — Leidabnahme: Entfelderstraße Nr. 1147.

Nro. 43.
Donnerstag den 3. Mai 1888 starb: **Rumpf geb. Zimmerli, Bertha,** Küfers sel. Wittwe, von Basel: alt 56 Jahre, 8 Mon. und 23 Tage.
Beerdigung: Samstag den 5. Mai, Mittags 11½ Uhr. — Leidabnahme: Vordere Vorstadt 893.

**Vereinschronik.**

**C. V.**

Die Direktion bittet die Herren vom Männerchor sich für die nächste Ensembleprobe (Einzelchor für Zofingen) auf den nächsten Dienstag einzurichten. [2082

**V. C. A.**

**Morgen Nachmittag 4 Uhr**
**Abfahrt nach Luzern**
zum Bundesfest.
Sonntag Rundfahrt um den Vierwaldstättersee.
Kraft und Muth, Radfahrerblut!
2080] **Der Vorstand.**

**Kost und freundliches Logis** für zwei Herren, im Freien. Wo, sagt die Exped. d. Bl's. [2084/1838]

**Die Jahresprüfung**
an der **Aarg. Rettungs-Anstalt** (Pestalozzistiftung) **Olsberg** findet nächsten **Montag den 7. Mai a. c., Vormittags von 10 Uhr** an statt.
Gemeindebehörden, Eltern, Schul- und Anstaltsfreunde werden hiemit zur Theilnahme an derselben freundlichst eingeladen von der
2035] **Aufsichtscommission.**

**Unterkleider** für **Herren & Damen** in Wolle, Vigogne und **Baumwolle**
sind in großer Auswahl Vorräthig und zu billigsten Preisen bei [1896
**M. Theodor-Hagnauer.**
Hintere Vorstadt 695.

**Taschentücher**
in Leinen und Baumwolle, weiß, farbig und mit bunten Borduren, leinene von Fr. 4. — an per Dutzend empfiehlt in frischer großer Auswahl billigst
1637] **Verena Leutwyler.**

**Schürzen**
in Etamine- und Wolltüllstoffen zum Besticken in neuer großer Auswahl und zu sehr billigen Preisen, ebenso **Etamine-Stoffe** und Banden am Stück für Vorhänge und Schürzen.
**E. Coradi-Stahl.**

**Prima Mastkalbfleisch,**
**junges Schaffleisch,**
**frische Kalbsfüß & Kröß,**
**dürre Schüfeli,**
**Rippli,**
**Lümmeli,**
empfiehlt bestens
2079] **Adolf Gamper,** Metzger.

**Prima Rind-, Kalb- und Schweinefleisch, Speck- & Flammenschmalz, frische Schweinsbratwürste & Kuttlen** empfiehlt
**Adolf Rohr,** Metzger.

Jeden Freitag:
**Gekochte Ochsli, Schnörrli, Schenkeli & Füßli.** [2083

**Ein wahrer Schatz**
für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Onanie)** und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:
**Dr. Retau's Selbstbewahrung.**
80 Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 4 Fr. Lese es Jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sichern Tode.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig,** Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung. — In der Schweiz vorräthig in **Niederhäuser's** Buchhandlung in **Grenchen.**
(H) [2085

**Zu vermiethen:**
Zwei schöne, ineinandergehende **Zimmer,** unmöblirt, bei
2077] **Julius Häfliger-Sigle,**
z. rothen Haus, Bahnhofstraße.

Dr. Pattison's
**Gicht-Watte**
vorzüglich wirkendes Mittel gegen alle Arten
**Gicht & Rheumatismen.**
In Packeten à Fr. 1. — und haben à 60 Cts. bei den Apothekern
**C. Wydler, Dr. O. Lindt & L. Weibezahl** in **Aarau.**

**Basler**
**Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.**
(Gegründet 1864.)

Aktien-Capital Fr. 10,000,000. — Einbezahlt F. 1,000,000. —
Aktien-Capital und Reserven über Fr. 28,000,000. —
Versieherungsbestand „ „ 100,000,000. —
An die Versicherten wurden ausbezahlt „ „ 25,000,000. —

Abschluss von Versicherungen auf den **Todes-** und **Erlebensfall, Ausstenerversicherungen, Altersversorgung** und **Renten** zu billigen **festen** oder **gewinnberechtigten** Prämien (ohne Nachschussverpflichtung für den Versicherten.) Ausgedehnte Fristen für Prämienzahlung, **Unanfechtbarkeit** und **Unverfallbarkeit** fünf- bezw. dreijähriger Policen, grösstmöglichste Liberalität der Versicherungsbedingungen bezügl. Reisen und Aufenthalt in überseeischen Ländern und für den Kriegsfall, prompte Ausbezahlung fälliger Capitalien.

**Unfall-Versicherung** gegen die nachtheiligen Folgen körperlicher Unfälle mit ausgedehnter Haftbarkeit. Antragsformulare, Prospekte und nähere Auskunft bereitwilligst und kostenlos bei **Herm. Zschokke** in **Aarau.**

**NB.** Solide und leistungsfähige Vertreter finden jederzeit unter vortheilhaften Bedingungen Anstellung sowohl für die Lebens- als Unfallversicherungs-Branche. (O F 4610) [206

**Gesucht:**
Ein guterhaltenes **Bett** wird zu miethen oder kaufen gesucht. Von wem, sagt die Exped. d. B. [2078

**Das Placirungsbureau**
für Dienstboten vermittelt Stellen für männliche und weibliche Personen, wofür ich mich den Tit. Herrschaften höflichst empfehle.
Weibliche Dienstboten finden Kost und Herberge.
Gebühren für Tit. Herrschaften wie für Dienstboten 50 Ct.
580] Frau **Speirer** in Aarau

**Briefmarken** kauft, tauscht und verkauft **G. Zechmeyer, Nürnberg.** 1000 Continentales ca. 200 Sorten 75 Ct. (Ndg.a.255|1) [354

## Bezirksgericht Aarau.

**Testamentseröffnungen.**

Vor Bezirksgericht Aarau wird Samstag den 5. Mai 1888, Mittags 12 Uhr, eröffnet:

1) Testament der Siebenmann-Richner, Nanette, Alberts sel. Witte, von Aarau.

2) Testament des Rothpletz-Siebenmann, Gottlieb, Schreiner, von und in Aarau. [2073

**Antritt und Ausschlagung.**

Die unter Beneficium Inventarii ruhende Erbschaft des Klauenbösch, Jakob, Küfer, von Hirschthal, ist von den berechtigten Erben Frau Neeser-Klauenbösch von Hirschthal und Roth, Anna Maria von Zezwyl, ausgeschlagen, dagegen vom Vermächtnißnehmer Daniel Müller, Schneider, von Hirschthal, angetreten worden. [2074

**Vermögensausfolgungsbegehren.** Lehner, Jakob, Samuels, Mathisen, und Sebastian, Salomea, Jakobs, geb. Lehner, von Gränichen, in New-York, Nordamerika, verlangen die Herausgabe ihres unter waisenamtlicher Verwaltung stehenden Vermögens. Das Gericht wird den Gemeinderath von Gränichen zu dieser Vermögensherausgabe ermächtigen, wenn bis zum 2. Juni nächsthin keine begründeten Einsprüche dagegen bei der hierseitigen Amtsstelle erhoben würden.



**Verschiedene Kübelpflanzen,**
(Prachtexemplar),
wie **Koch Lorbeer, 2 Laurus, Granaten und Myrthen** werden wegen Mangel an Platz verkauft. Wo, sagt die Exped. d. Bl. [2071

## Commisstelle offen.

Ein braver junger Mann mit guter Handschrift findet sofort Anstellung für Bureau, Magazin und kleinere Reisen. Solche die schon gereist, werden bevorzugt. — Schriftliche Anmeldungen nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen. [2072

Von nun an wieder alle Montage
**Kraut-, Käs- & Zwiebelu-Wehen**
bei dem sich höfl. empfehlenden
**Julius Häfliger-Sigle,**
Restaurant z. „rothen Haus",
2076] Bahnhofstraße.

Für ein kränkliches Kind sucht man einen noch guten

## Kinderwagen

auf Federn billig zu kaufen. Auskunft ertheilt die Exped. d. B. [2070

## Krampfadern. Fußgeschwüre.

Hr. **Bremicker,** pract. Arzt in Glarus, hat mich von Krampfadern, schmerzend, stark angeschwollen und Fußgeschwüren vollkommen befreit. — Cham, März 1887. J. Anton Röllin. Behandlung brieflich! Unschädliche Mittel! Keine Berufsstörung! [2068

Verlag v. B. F. Voigt in Weimar.

**Die Kultur der**

## Rosen

**in Töpfen.**

Praktische Anleitung für Blumenfreunde, die Rosen im Zimmer zu ziehen und zu jeder Jahreszeit blühende Rosen zu haben.

Von [2069

**Johannes Wesselhöft,**
Verfasser des „Rosenfreundes".
Mit 15 Illustrationen.
1887. 8. Eleg. gebunden Fr. 2. 70
**Vorräthig in H. R. Sauerländer's Sort.-Buchhdlg. in Aarau.**

**V. Sernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft,**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

## Blut-Orangen (1888)

frische Sendung, ausgezeichnete Frucht empfiehlt **Joh. Schmidt** z. Bären.

P. P.

Statt besonderer Anzeige machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten auf diesem Wege die schmerzliche Mittheilung, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

**Wittwe Marguerite Lämmli,**
geb. **Chèvre**

gestern Abend 8 Uhr im 77. Altersjahr in die ewige Heimat abzurufen.

Wir bitten der theuren Dahingeschiedenen ein freundliches Andenken bewahren zu wollen.

**Aarau,** den 3. Mai 1888.

Die trauernden Hinterlassenen:
**J. Hüsi-Lämmli** und Familie.
**C. Lämmli von Felten.**

Die Beerdigung findet statt: [2066
Samstag den 5. Mai, Vormittags 11 Uhr.

## Wirthschaft Eppenberg.

## Eröffnung

**Sonntag den 6. Mai.**

**Reelle Weine, Flaschenbier, Kaffe und Küchli.**

Es empfiehlt sich bestens
2067] **G. Kümmerly.**

## Steigerungspublikation.

Herr **Wilhelm Hagnauer,** Handelsmann von Aarau, in Regensdorf, bringt **Freitag den 4. Mai 1888,** von Abends 7 Uhr an, in der Bierwirthschaft des Herrn **Fritz Siebenmann** zum Weinberg in da, an öffentliche

**Steigerung:**



Das im Weinberg, jenseits der Aare gelegene **Wohnhaus Nr. 1102.** Dasselbe enthält je ein geräumiges Plainpied und Stockwerk, wurde vor ca. 15 Jahren neu erbaut und ist gut unterhalten. Dabei befindet sich ein laufender Brunnen, sowie Garten und 25 Aren Wiesland. Das an sonniger und geschützter Lage sich befindliche Steigerungsobjekt wird unter günstigen Bedingungen veräußert. Kaufsliebhaber ladet zur Steigerung freundlich ein

Aarau, den 27. April 1888 Der Beauftragte:
1882] **H. Heller,** Rechtsagent.

## Mode-Magazine GEBRÜDER LOEB, Basel.

**Auswahlsendung**
nach der ganzen Schweiz franco.

**Grösstes Versandtgeschäft der Schweiz**
**20 % billiger wie alle Concurrenz.**



**Corsetten-Neuheiten-Corsetten**
**! Neu-Marcella-Corcet-Neu !**
Das beste und solideste was bis jetzt existirt für jede Dame pa send,
**Preis Fr. 13. 50, 10. 50, 8, 50, 5. —.**
nur dann **echt** wenn solche von uns **direkt** bezogen werden,

**Hedwig-Corset**
mit vollendeter **Brustform.**
**Preis Fr. 9 50, 13. 90.**

**Damen-Wäsche.**
Tag- und Nachthemden, Beinkleider, Nachtjacken enorme Auswahl in den besten Stoffen, sehr solid gearbeitet, mit Hand-Feston, Hand- und Maschinen-Stickereien.
**Preis Fr. 1. 95, 2. 50, 3. 50, 4. 50, 5. 50, 6. 50, bis Fr. 14. 50.**

Bei Abnahme von ganze Dutzende 5% Rabatt. [2028

**Trico-Taillen & Blousen**
enorme Auswahl in allen möglichen Farben und Schwarz.
**Preis Fr. 2. 50, 4. 50, 6. 50. 8. 50, 9. 80, 23. —, 16. — bis Fr. 30. —**

**Satin-Blousen**
hocheleganter Genre,
**Preis Fr. 4. 50, 6. 50, 8. 50, 10. 50 bis Fr. 18.**
**Damen** und **Kinder-Confection** enormes Lager.

**Pariser Neuheiten!**

| | | |
|---|---|---|
| Visites elegante Genre | Fr. 25 b. 150 | |
| „ billige „ | „ 9 „ | 23 |
| Jaquettes eleg. Form | „ 5 „ | 35 |
| Regenmäntel gr. assort. | „ 8 „ | 90 |
| Promnademäntel | „ 24 „ | 90 |
| Cautschuckmäntel | „ 8 „ | 75 |
| Staubmäntel | „ 11 „ | 65 |
| Morgenröcke | „ 4 „ | 35 |
| Matinée | „ 13 „ | 45 |

**Tricot-Kleider für Knaben und Mädchen**
von Fr. 5, 7, 9, 12—20 Fr.

Illustrirter Special-Catalog gratis und franco.

Basel **Gebrüder Loeb** Basel

## Monogramme.

Vollständige Sammlung von **Schablonen** zum Wäschezeichnen in verschiedenen Größen.
1335] **E. Coradi-Stahl.**

## Bank in Zofingen.

Wir nehmen Gelder an gegen unsere Obligationen
**zu 3½ % verzinslich auf ein Jahr fest,**
**zu 3¾ % „ „ drei Jahre fest,**
nach Ablauf der festen Anlagezeit kündbar für den Inhaber auf 6 Monate, für die Bank auf 3 Monate.
(Z-142-Q)
1668] Bank in Zofingen:
Der Direktor: **Kraft.**

## Kadetten-Vestons und Hosen

sind in allen Größen und in größter Auswahl vorräthig und empfiehlt zu billigen Preisen
[1878] **J. Siebenmann,** March[é] - Tailleur.

Fortsetzung der auf 26. April publizirten, wegen ungünstiger Witterung nicht stattgefundenen

## Steigerung über Brennholz

**Montag den 7. dies,** Vormittags 8 Uhr, im Hungerberg, Sammlung bei'm Alpenzeiger, über 40 Ster Tannenholz aus Durchforstungen und Dürrholzaushieb, 200 Stück Reiswellen,
Vormittags 10 Uhr, im Kugelfangschachen, zwischen den Zielwällen 28 Ster Erlen- und Weidenholz und 1700 Erlen- und Weidenwellen vom Schlag,
Nachmittags 2 Uhr im Oberholz, Sammlung bei'm Binzenhof:
91 Ster Eichen- und Tannenspälten- und Rugelholz
426 „ und Mischel- und Tannen-Stockholz und
2300 Stück Tannen- und Mischelreiswellen, vom Schlag und Durchforstungen und
90 Stangen,
wozu Kaufsliebhaber freundlich eingeladen sind. [2063
Aarau, am 3. Mai 1888. **Die Forstverwaltung.**

## Eichenrinden-Steigerung.

Es werden verkauft:
Am **Montag den 7. Mai,** Nachmittags **halb 2** Uhr, in der Restauration z. Bahnhof in Birrenlauf die dießjährigen Rinden-Erträge aus den Staatswaldungen:
a. im Grubenwald, Staatsbannwart J. Widmer in Hausen ab 40 Aren Eichlebeschlag am Habsburgerträfchen, ca. 35 Dpctr.
b. im Weltheimer-Erli, Staatsbannwart Bernhard Salm in Weltheim: aus ca. 1 Ha. II. Durchforstung ca. 10 Dp.-Ctr.
c. im Birrhardwald, Staatsbannwart Friedr. Eichenberger in Birr ab 60 Aren Kahlschlag in den „Stöcken" ca. 30 Dpctr.
Gerber und Rindenhändler ladet ein:
**Lenzburg,** den 2. Mai 1888 Der Kreisförster:
2054] **Rud. Heusler.**



(M 5691 Z)

## Garten-Wirthschaften

offeriren wir:

**Blech- & Schiefertische, Stühle & Bänke jeder Art, in solider praktischer Waare.**

Die Preise sind billigst gestellt, mit einem dem jeweiligen Quantum entsprechenden Rabatte.

In Folge bedeutenden Vorrathes sind wir im Falle, jeden Auftrag sofort auszuführen. — Zeichnungen auf Verlangen zur Verfügung.

**Suter & Diener**
Mech. Eisenmöbelfabrik
1890) **Zürich.**

## Stelle-Gesuch.

Ein braver junger Mann von 18 Jahren, welcher schon auf einer Gemeindeschreiberei gearbeitet und momentan in einem Geschäfte der französ. Schweiz die Sprache erlernt, wünscht unter bescheidenen Ansprüchen Stelle bei einem Notar, Gemeindekanzlei, Büreau, Magazin 2c. 2c. Eintritt nach Belieben! Offerten unter Chiffre M. F. 20 nimmt entgegen die Exped. d. Bl's. [2051

**Frische Salm pr. Ko. 4. 40**
„ **Hechte „ „ 2. 40**
„ **Bresse Poulets**
„ **Spargeln**
empfiehlt bestens
2038] **Faecker-Rodel.**

**Zu verkaufen:** Eine graue, wenig getragene

## Sommerkleidung,

dienlich für einen Bäcker. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl. [1556

**Gesucht:**

Bei gutem Lohn für sofort oder bis in 14 Tagen eine **gewandte Köchin** die einer bessern Küche selbstständig vorzustehen weiß. Einer Privatköchin wird der Vorzug gegeben. Auskunft wird ertheilt in Nr. 671, vordere Vorstadt 2. Stock. [2031

## Carbolineum

bestes und billigstes
**Holz-Conservirungs-Mittel**
liefern in Originalgebinden und beliebigen kleinern Quantum zu billigsten Preisen
1610) **Richner & Rothpletz.**

**Achtung! Billig!**
Eine Parthie
**Frauenpantoffeln**
(Schlappschuhe)
à 90 Ct. per Paar
verkauft
1826] **E. Hemmeler-Türler.**

**Zu verkaufen od. zu vermiethen:**



**Das Haus**
Nr. 155,
Milchgasse, Aarau. [2039

**Mir haben die Schaben den Pelz gefressen !!! —**
wird **Niemand** sagen können, der seine **Pelz- oder Wollsachen** dem **B. Sernatinger** über Sommer zum Aufbewahren gibt. [1906

**Zu vermiethen auf 1. August:**

## Das Plainpied

sammt einer **Wohnung,** in Nr. 126 Pelzgasse. [2050

Zu vermiethen:
Ein möblirtes **Zimmer** an einen ordnungsliebenden Herrn. [1907

**Zu vermiethen:**
Auf Mitte Mai ein **Logis** von 3 Zimmern, Küche mit Wassereinrichtung, schöner, sonniger Laube und übrigen Dependenzen. Zu vernehmen bei der Exped. d. Bl's. [1106

**Zu vermiethen:**
Eine freundliche
**Parterre-Wohnung**
von 4 Zimmern, Küche mit Wassereinrichtung, Terrasse und weitere Zubehörde. [2061

**Zu vermiethen:**
Ein **Logis** bestehend in zwei Zimmern nebst Zubehörde; zu vernehmen beim Verleger d. Bl. [2056

**Gesucht:**
Eine
**Magd.**
Nachfrage in Nr. 87. [2055

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Samstag 5. Mai 1888. № 107. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

## Wochenschau.

Die französische Verfassung will, daß der Präsident der Republik hie und da auf Reisen gehe und sich den Landeskindern zeige. Sie hat zu diesem Zweck demselben Reisegelder ausgeworfen. Thut es schon aargauischen Republikanern wohl, wenn ein Regierungsrath sich in die Provinz begiebt, so läßt ich ermessen, was eine Präsidentenreise bei den Franzosen zu bedeuten hat, die gerne etwas sehen, hören, und an äußeren Glanz immer noch gewöhnt sind. Der geizige Grevy, der das Reisegeld an Zins legte und nur einmal in's Land hinausfuhr, ist heute vergessen. Ein französischer Präsident thut daher gut, sich zu zeigen, so lange er am Ruder ist. So hat auch Carnot gedacht und sich gerade in die Höhle des Löwen gewagt, in die Städte, die man für die dicksten Freunde desjenigen hielt, der gerne Regent von Frankreich würde. Auf den Lärm, den die Getreuen Boulangers geschlagen, mußte die Reise beinahe als riskirt erscheinen. Allein der Erfolg übertraf alle Erwartungen.

Die Reise des Präsidenten, bei der wohl die Beamten und Offiziellen überhaupt im ersten Treffen der Hochrufer gestanden sind, hat bei der Bevölkerung einen guten Eindruck gemacht, und es ist bei derselben die Anhänglichkeit an die Republik überall zum Ausdruck gekommen. Neben den Triumphen des Präsidenten schrumpft das Ansehen Boulangers immer mehr zusammen. Selbst das Schreien nützt seinen Verehrern nicht mehr, sie werden von der hartherzigen Polizei sogar abgefaßt, wie Deroulede, und sofort wieder laufen gelassen, was keinem zu einem Martyrium verhilft. Allem Anscheine nach werden die Franzosen den Spaß nun satt haben und über dem herrlichen General zur Tagesordnung schreiten. So schreibt der „Moniteur universel": „Der Boulangismus ist merklich im Sinken. Als Beweis dafür genügen uns die Bemühungen einiger republikanischer Abgeordneten, die sich in das boulangistische Abenteuer verirrt haben, in den Schoß der Mehrheit zurückzukehren. Allein die ehemaligen Freunde, die man Hrn. Boulanger zu Liebe verlassen hat, zeigen sich gegen die reuigen Ausreißer streng. Sie verlangen von denselben, bevor sie ihnen vergeben, daß sie öffentlich Boulanger und den Boulangismus verleugnen. „Meine Bekehrung ist aufrichtig, sagte ein gewesener Anhänger des „tapferen Generals", ich habe dem Bankett im Cafe Riche nicht beigewohnt; ich ging selbst nach dem Hotel du Louvre, um Hrn. Boulanger meine Ablehnung zu überbringen und bevor ich noch von ihm empfangen wurde, war ich vom Boulangismus kurirt, durch den bloßen Anblick der Leute, die im Vorzimmer vor seiner Thüre warteten."

Während hier ein abgewirthschafteter Minister gefährlich ist, eine Funktion zu übernehmen, wie jene, zu welcher Sie sich heute herbeigelassen haben. Sie — Sie wollten im Gewande eines Priesters eine Trauung vollziehen, Sie, ein Schwindler, ein Dieb, ein entsprungener Sträfling! Sie sind einer der gefährlichsten Schurken, welche ungehenkt umherlaufen!"

Der auf diese Weise an den Pranger gestellte Mann warf einen raschen, forschenden, verzweifelten Blick durch das Gemach; dann mit einigen großen Sätzen hatte er die Thür erreicht; in demselben Moment prallte er zurück; fünf bis sechs Polizisten standen im Korridor.

„Gehen Sie nur weiter!" rief ihm der Detektiv verächtlich zu

Der als Priester verkleidete Schurke erkannte, daß jeder Widerstand nutzlos sei.

„Was wissen Sie von dem Leben dieses Mannes?" fuhr der Detektiv, auf Lane deutend, fort. „Es wird zu Ihrem Vortheil sein, wenn Sie die Wahrheit sprechen; also heraus damit, was wissen Sie über ihn?"

Bevor der Gefragte antworten konnte, sprang Lane auf seine Füße.

„Was er von mir weiß? Nichts, Nichts!" rief er heftig. „Er kann Nichts sagen, Nichts beweisen, denn ich bezahlte ihn nur für Das, was er heute hier thun sollte Ich aber weiß in Bezug auf ihn ganz merkwürdige Dinge, während er betreffs meiner Person vollkommen im Finstern tappt. Er kann Nichts aussagen, ich aber vermag es und ich will und werde es thun, wenn ich mich dadurch retten kann!"

Der Detektiv beherrschte kaum seinen Triumph, welchen er empfand.

„Ja, — auf diese Weise können Sie sich retten, und es ist Etwas werth, wenn man seine eigene Haut in Sicherheit bringt," versetzte er spöttisch. „Sind Sie also bereit, genaue Zeugenschaft abzulegen hinsichtlich jenes schweren Verbrechens, durch welches Ihr Spießgeselle Morton sich jahrelang aller Welt gegenüber für den Mann ausgegeben hat, der in Wirklichkeit schon vor langen Jahren in Westindien gestorben ist?"

„Würde ich, wenn ich ein solches Geständniß ablegte, straflos ausgehen?" stieß Lane mit heiserer Stimme hervor.

„Sobald der Genosse Ihrer Schuld überführt sein würde, ja; einstweilen müssen wir Sie verhaften. Ihr hört, was er gesagt hat," wandte sich der Detektiv an die Umstehenden. „Eine schwere Schuld liegt ihm zur Last, wenn er aber die geforderte Zeugenschaft gewissenhaft leistet, soll ihm dies — da das Gesetz jeden Milderungsgrund anerkennt — dazu dienen, verhältnißmäßig frei auszugehen!"

„Wollen Sie mir gestatten, diese Dame fortzuführen?" fragte der Graf leise den Beamten. „Sie ist halb bewußtlos, — andererseits lasse ich Sie nicht gern allein!"

„Ich habe hinreichende Hilfe, doch werden Sie trotzdem noch etwas warten müssen, denn wie ich sehe, ist die Dame völlig besinnungslos!"

Ja, Karoline ahnte für den Moment die Bitterkeit ihres Schicksals wirklich nicht. Die Enthüllung über den Mann, welchen sie so blindlings angebetet, dem sie so bedingungslos geglaubt hatte, war zu viel gewesen für ihr zerrüttetes Nervensystem. Der Schlag hatte sie geradezu vernichtet. Um dieses Mannes willen hatte sie Alles aufgegeben, hatte sie sich selbst opfern wollen!

„Wir müssen uns sofort mit dem jungen Herrn von Roden in Verbindung setzen," meinte der Detektiv. „Es wird für Sie von Vortheil sein, Lane, wenn Sie uns mittheilen, wohin man ihn gebracht hat?"

„Ich habe Nichts gegen ihn geplant," entgegnete der Gefragte, „ich weiß nur, daß sein sogenannter Vater ihn unter

51

## Feuilleton.

### Die Bande des Blutes.

Roman aus dem Englischen von Max v. Weißenthurn.

Nachdruck verboten.

„Wir sind Leute, die hier im Hause wohnen, Herr," entgegnete der Mann, „wir sind aufgefordert worden, als Zeugen bei einer Trauung zu fungiren, wofür man uns ein reiches Geldgeschenk versprach, und so haben denn meine Frau und ich eingewilligt. Das ist Alles, Herr!"

„Sie bleiben fürs Erste hier, bis ich mich von der Wahrheit Ihrer Aussage überzeugt habe!" befahl der Detektiv. Hierauf wandte er sich an den geistlichen Herrn, welchem die Situation eine höchst unangenehme zu sein schien und der sich immer mehr und mehr der Thür genähert hatte. Der prüfende Blick des Geheimpolizisten brachte ihn offenbar um alle Fassung; dennoch sprach er jetzt in möglichst unbefangenem Ton:

„Meine Herren, die stattgehabte Scene hat meine Nerven so furchtbar erschüttert, daß ich mich zurückziehen muß. Ich gebe der Hoffnung Raum, daß Sie" — dabei wandte er sich an den Grafen von Westland — „diese junge Dame sicher nach Hause geleiten werden!"

„Sie mögen überzeugt sein, daß der Herr Graf das nicht unterlassen wird; weniger sicher aber ist es, daß Sie ohne Weiteres dies Haus verlassen werden," entgegnete der Detektiv in strengem Ton. „Sie und ich, Jim Nuillard, sind einander schon früher im Leben begegnet und zwar nicht auf die angenehmste Weise. Sie müssen wohl einsehen, daß es einigermaßen

seinem Schicksal völlig verfällt, wird in Italien und Oesterreich zwei andern Staatslenkern das Leben sauer gemacht.

In Italien ist es Crispi, welchem der afrikanische Spaziergang noch schwere Zeiten bereiten könnte. Es geht ihm mit seinem „Grünbuche" noch schlimmer als unserem Bundesrathe mit der Motivirung des bekannten Ausweisungsbeschlusses. Dasselbe wurde heftig angegriffen und die ministerielle Tribuna sagte sogar, der einzige ehrliche und konsequente Mann im ganzen abessynischen Handel sei der Negus von Abessynien gewesen. Das Abenteuer ist die Italiener wirklich theuer zu stehen gekommen. Crispi hat jetzt dessen Verlauf dem Lande darzulegen. Die einzelnen Stationen auf diesem italienischen Leidenswege sind kurz folgende:

Als die Egypter den Sudan räumten, wollten weder die Türken noch die Engländer einige Punkte am rothen Meer besetzen. Die Italiener befürchteten, die Franzosen möchten dies thun, welche sich dort bereits in einem gottverlassenen, heißen Erdenwinkel, in Obok, eingenistet haben. Als Vorwand diente den Italienern der Umstand, daß in Harrar wissenschaftliche italienische Expeditionen ermordet worden waren.

So gab der italienische Minister Mancini vor, dort Ordnung zu schaffen. Die Italiener setzten sich in Massauah fest; der Negus, ihnen erst freundlich, wurde ihr Feind; sie erhielten bei Saati und Dogali Schlappen, wollten diese auswetzen, geriethen aber immer mehr in die Klemme. Nun sollte durch die Engländer vermittelt werden. Der Versuch scheiterte. Der Schluß ist bekannt. Der Negus und die Italiener gingen auseinander wie zwei Jungen, die sich gerauft, aber nicht bezwungen haben. Sie schielen einander noch ingrimmig nach. Der Negus kehrt in seine grünen und kühlen Berge zurück, die Italiener sitzen im heißen Saati und Massauah und haben ihre Hauptmacht heimspedirt.

Zu entscheiden, wers dort am längsten aushalten kann, fällt auch den Italienern nicht schwer. So sind heute viele, welche die afrikanische Politik Crispis tadeln, ihm bereits Starrköpfigkeit und etwas „Bismarckspielen" vorwerfen, und in der Kammer beantragen, Italien soll gänzlich vom rothen Meer zurückstehen oder sich wenigstens auf Massauah beschränken.

Crispi aber will, daß die Italiener bleiben, wo sie sind, wogegen die äußerste Linke nun beantragt, das Expeditionskorps zurückzuziehen. Wie Frankreich seinen „Tonkinesen" Ferry hat, so dürfte nun auch Italien seinen „Crispi africanus" erhalten, dem aber wenig Ruhm bleibt. —

Im österreichischen Abgeordnetenhause ist es in den letzten Tage fast wie auf einem polnischen Landtage zugegangen, und wenn die Worte Dolche wären, so lägen einige Minister, Klerikale, Böhmen und Deutsche gemordet am Boden.

Da ist ein hochgeborner Jesuitenzögling Prinz Alois Lichtenstein, der dem Abgeordnetenhause aufzwingt, einen Schulgesetzesentwurf zu berathen, der die letzte Hoffnung der Freisinnigen in Oestreich zu Schanden macht. Ihm leistet Alles Heeresfolge, die Klerikalen, die Böhmen, die Polen und nun auch die Deutsch-Österreicher. Ein böhmischer Bauern-Abgeordneter hat mit wuchtigen Schlägen auf die Reaktion eingehauen und dem Volke das Recht auf eine Schule zugesprochen, die nicht der Reaktion verfallen soll. Das Ministerium Taaffe zitterte, man glaubte an seinen Sturz. Es kam die Abstimmung über das Schulbudget. Die Deutsch-Oestreicher hätten es in der Hand gehabt, das Ministerium, das sie schon längst als Aschenbrödel behandelt, zu stürzen. Sie stimmten zu und hielten mit den Klerikalen und ihren Gegnern aus den slavischen Gebieten das Ministerium wieder im Sattel.

Einem andern Minister wird eine schmähliche Handlung vorgeworfen. In Bulgarien ist einer der tüchtigsten und beliebtesten Offiziere des Betruges angeklagt. Der Major Popow wurde deshalb prozessirt und zu 4 Jahren schweren Kerkers verurtheilt, obschon viele Zeugen aussagten, sie seien zu falschem Zeugniß gegen ihn gedungen, obschon andere schwer belastete Offiziere frei herumgehen. Der verurtheilte Offizier schluchzte bei der Abführung wie ein Kind und erklärte, er sei unschuldig. Das Publikum glaubte dies.

Der Mann, der ihn ans Messer geliefert, ist der Minister Stambulow. Ist dieser besser als der maurische Soldat, welcher vor einigen Tagen einem englischen Photographen in Marokko, als derselbe den Kopf unter das Tuch seines schauerlichen Apparates steckte, den Schädel einschlug, um die Teufelsmaschine wirkungslos zu machen?

Der Papst Leo XIII. empfiehlt sich bekanntlich gern als Friedensstifter. So hat er auf englisches Zureden sich auch dazu verstanden, den Irländern in einem Schreiben ihr revolutionäres und ungesetzliches Auftreten gegen die Engländer zu verweisen und zu verbieten. Das hat bei den Irländern große Aufregung geschaffen und der Papst ist diesmal an die Unrechten gekommen. Die irischen Führer erklären, sie wollen zwar gute Katholiken sein, aber fortfahren, den Engländern jeden Widerstand zu leisten, bis sie freiheitliche Einrichtungen hätten.

## Eidgenossenschaft.

— Das „Barrikadenthor" am Südausgang des Tunnels bei Airolo ist fertig; es sieht kein Mensch etwas davon und kann es von Göschenen her, auch von der Festung aus mittelst Elektrizität geschlossen werden. Erfolgt dies, so ist es, als stürzte der Tunnel zusammen, indem sich einige Tausend Zentner Quadersteine ꝛc.

blitzschnell in's Tunnel niederlassen, so daß es einem Feinde absolut unmöglich ist, in kurzer Zeit diese ungeheuren Erd- und Schuttmassen im Tunnel zu entfernen. Die Panzerungen in den Festungswerken schreiten ebenfalls vor. Stahlpanzerthürme und Batterien nach neuesten Systemen werden errichtet und mit gewaltigen Panzergeschützen armirt. Gegenwärtig macht man in Thun Versuche mit Festungsmitrailleusen, welche durch einen wahren Kugelregen die Festungsgräben und dgl. im Nothfalle reinfegen sollen. Auch an den andern Punkten des Gotthardstockes, Oberalp u. s. w. haben die Befestigungsarbeiten begonnen.

Kürzlich wurde vor solchen Publikationen gewarnt, um den Italienern nicht alle Details zu errathen. Am Ende ist es aber doch besser, sie auf die Gefahren aufmerksam zu machen, welchen sie bei einer Einfahrt in die Schweiz entgegen gehen würden. Im Zeitalter der Elektrizität und des Dynamits muß aber jener granitene Verschlußzapfen ihnen höchst naiv erscheinen. Da würde eine Mine in einem der Kehrtunnel ganz andere Dienste leisten. Man sollte eine solche vorschlagen und einen wackern Eidgenossen als Beobachter irgendwo verstecken. Wenn einmal ein Train Italianissimi heranrückt, die man unten im Tessin nicht mehr aufzuhalten vermöchte, drückt der neue Winkelried oder Fontana auf den elektrischen Knopf und krach zappeln die Polentaesser im dunkeln Reiche des Berges und verstecken sich selbst das Loch; das wäre doch einfach.

— Bundesrath. Der schweizerische Bierbrauerverein hatte das Gesuch gestellt, es möchten zum Branntweinbrennen die verwendbaren Brauereiabfälle nicht monopolpflichtig erklärt werden. Das Gesuch wurde aus fiskalischen und sanitarischen Gründen abgewiesen.

Bern, 4. Mai. Der Bundesrath hat das Gesuch aargauischer Industrieller und Gewerbetreibender, die aargauische Regierung zu veranlassen, die von ihm erlassene Vollziehungsverordnung zum Fabrikgesetz zurückzuziehen, abgewiesen.

Als Gründe für diesen Beschluß wurden angeführt:

a) Art. 17 des Bundesgesetzes betr. Arbeit in den Fabriken schreibt vor: Die Durchführung dieses Gesetzes, welches sowohl auf bereits bestehende, als auf neu entstehende Fabriken Anwendung finden soll, und die Vollziehung der in Gemäßheit des Gesetzes vom Bundesrath ausgehenden Verordnungen und Weisungen liegt den Regierungen der Kantone ob, welche hiefür geeignete Organe bezeichnen werden. Die aargauische Behörde hatte demnach nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht, die Organe zu bezeichnen, welche sie als geeignet erachtet, über die Vollziehung des Gesetzes zu wachen. Mit dem Erlaß der bezüglichen Vorschriften in der Vollziehungsverordnung vom 28. Dezember 1887 hat der aargauische Regierungsrath vollständig innerhalb seiner Kompetenzen gehandelt.

b) Sollten die erwähnten Organe sich Uebergriffe zu Schulden kommen lassen (Verletzung von Fabrikationsgeheimnissen ꝛc.), so steht den Geschädigten selbstverständlich die Klage bei den zuständigen Behörden zu.

— Der zweite Kongreß schweizerischer Aerzte wird am 26. d. in Lausanne abgehalten. Der hauptsächlichste zur Behandlung kommende Gegenstand betrifft die Diskussion über die sanitarische Organisation in der Schweiz.

## Kantonales.

### Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 4. Mai.

Im gegenseitigen Einverständniß des Großrathspräsidiums und des Regierungsrathes wird die ordentliche Maisitzung des Großen Rathes auf Montag den 28. Mai und folgende Tage angesetzt.

Der Gemeinde Gränichen wird bewilligt, die neu gegründete Bezirksschule während zwei Jahren, d. h. bis zu Erbauung eines neuen Schulhauses, im bisherigen Schulhaus im Unterdorf provisorisch einzurichten.

Da in aargauischen Rebgeländen die Krankheit des sog. falschen Mehlthaues sich zu zeigen beginnt, so wird eine Regierungsschlußnahme dahin erlassen, daß, wenn in einer Gemeinde die Mehrheit der Rebbesitzer eine wirksame Bekämpfung dieses Schädlings beschließt, alle Rebbesitzer unter Androhung der Folgen des § 111 des Flurgesetzes verpflichtet sein sollen, an der beschlossenen Art und Weise der Bekämpfung sich zu betheiligen.

Bei der Wahlverhandlung vom 22. April abhin ist als Mitglied des Bezirksgerichts Zofingen gewählt worden Herr Hans Jäggi in Niederwyl, bisheriger Ersatzmann. Die Wahl eines Ersatzmanns des Bezirksgerichts wird auf Sonntag den 27. Mai angeordnet. — Am gleichen Tag soll auch im Bezirk Kulm die Wahl eines Mitgliedes des Bezirksgerichts vorgenommen werden und zwar in Ersetzung des unlängst verstorbenen Hrn. Bezirksrichters J. R. Weber-Merz von Menziken.

Herr Traugott Keller in Neapel hat dem aarg. antiquarischen Museum außer einer größeren Zahl altrömischer Münzen verschiedene werthvolle Antiquitäten aus Bädern- und Villen-Ruinen der Pompejanischen Umgegend zum Geschenke gemacht. Diese Schenkungen werden dem Donator gebührend verdankt.

Infolge der vom Regierungsrath gestellten Abänderungsbegehren und der darauf hin stattgefundenen konferenziellen Verhandlungen sind folgende Aenderungen an den Fahrplanentwürfen für den Sommerdienst verfügt worden: Zwischen Zurzach und Aarau soll zum mindesten eine direkte Verbindung unter Benützung der Züge 2a oder 15a hergestellt werden.

Dem Begehren, daß der Bötzbergzug 120 in Basel Anschluß an den Zug 10 der Jurabahn erhalten soll, ist entsprochen. Ebenso hat die S. C. B. sich bereit erklärt, dafür zu sorgen, daß Zug 167 ab Zofingen Anschluß an Zug 13a der N.-O.-B. in Aarau erhalte. Dem Begehren, daß der Seethalbahnzug 11 jeweilen bis Reinach-Menziken fortgeführt werde, ist in dem Sinn entsprochen, daß diese Fortführung bis zum 15. Oktober jeden Sonntag stattfinden soll. Einige weitere Begehren konnten aus technischen Gründen nicht berücksichtigt werden.

Entlassungsbegehren haben eingereicht Herr Pfarrer Marty in Wettingen und Herr Pfarrer B. Laube in Wislikofen. Beiden Gesuchen wird unter Verdankung der geleisteten Dienste entsprochen.

Die Kommission für Revision der Gesetzessammlung legt das nunmehr druckfertig vollendete Gesammtregister über die ganze aarg. Gesetzessammlung (abgeschlossen auf Schluß des Jahres 1887) vor. Diese Arbeit wird genehmigt und soll nun zum Druck gebracht werden.

— Die Büste Augustin Kellers ist nun im Rathhausgarten ausgestellt.

— Zur Volksabstimmung am 6. Mai. Soweit wir die aargauische Presse heute überblicken können, sprechen sich die meisten Blätter, die frischweg ihre Meinung bisher gesagt haben, für die Verwerfung, also für ein **Nein** aus.

So nennt der „Brugger Hausfreund" die Volksanfrage eine Vergewaltigung der Verfassung, einen unrechten, derselben angethanen Zwang. Wir sind derselben Meinung und werden Nein schreiben.

Der „Hausfreund" warnt sodann die Bevölkerung des Bezirkes Brugg, nicht zu dem Volksbegehren betr. das Grundbuch zu stimmen.

Die Zustimmung zu demselben wäre eine Kurzsichtigkeit.

— In Lenzburg hat sich ein Volapükverein gebildet.

— Muri. Für das Kantonalschützenfest sind bereits an Ehrengaben eingegangen Fr. 3857.

— Villmergen. Die Kulturgesellschaft des Bezirks Bremgarten, in Villmergen versammelt, hat letzten Sonntag die Statuten für Gründung eines Vereins gegen Hausbettel und Vagantenthum und für Verpflegung armer Reisenden durchberathen.

— Auf der Station Aarburg verunglückte Donnerstag Abends ein Reisender, indem er, wohl aus irgend einem Versehen, zwischen zwei Wagen auf das Bahngeleise hinunterfiel und vom Zuge völlig entzwei geschnitten wurde. Der Verunglückte ist, wie man hört, ein Notar aus Lausanne, der auf der Reise nach Paris begriffen und hinlänglich mit Geldmitteln versehen war.

— „Was man nicht dekliniren kann, das sieht man für ein Neutrum an," sagt das „Badener Tagblatt", und was nicht in der Verfassung steht, das werde „hinein interpretirt". Für diejenigen, welche nicht lateinisch können, bedeutet das, am Sonntag „Nein" zu schreiben.

— Nun ist die letzte Gefahr für das Seminar Wettingen beseitigt, und daß dort auch gar kein Feuerlein mehr ausbrechen kann, verdanken die beiden Badener Blätter der neuen Löscheinrichtung, deren Probe Feuerwehrnotabilitäten und der Herr Erziehungsdirektor beigewohnt haben.

Die „Freie Presse" rühmt namentlich die leistungsfähige Saugspritze. Möge sie nun das alte renovirte Gemäuer, das schon so viel verschluckt hat, redlich beschützen.

### Bern.

— In Bern erscheint ein neues Arbeiterblatt „Die Parole", Organ für die Buchdrucker. Die Redaktion besorge der Anarchist Martin aus Luxemburg.

— Der Bieler See steigt immer noch an, so daß man im Paßquart mit Schiffen fahren könne. Hingegen ergibt sich, daß die Aare nicht ihren gehörigen Abfluß hat. Weil es den Herren Solothurnern bisher noch nicht beliebt hat, ihre Arbeit an der Aare von Büren abwärts ausführen zu lassen, so staunt sich das Wasser von dorten her bedenklich, sagt das „Biel. Tagbl."

### Uri.

— Am 6. Mai haben die Urner über ihre neue Verfassung abzustimmen. Bisher hatte das Urserenthal eine Art Selbstherrlichkeit, das hört nun auf. Die Verfassung centralisirt nicht nur, sie nimmt auch viele neue volkswirthschaftliche Grundsätze auf, führt bei der Staatssteuer die Progression ein und überträgt alle Lasten für Straßenbau ꝛc. dem Kanton. Bisher lagen diese bei den Korporationsgemeinden. Die alte Einrichtung, daß sieben Geschlechter ein Volksbegehren stellen konnten, fällt. Das Vorschlagsrecht fällt jedem Bürger zu. Die Landsgemeinde bleibt.

### Glarus.

— Die Rechnungsprüfungskommission des Landraths stellt u. a. das Postulat „es sei der Salzlieferungsvertrag mit Schweizerhalle baldmöglichst zu kündigen". In der Diskussion wurde hervorgehoben, daß Glarus laut dem bis 1890 dauernden Vertrag Fr. 6. 40 für den Doppelzentner bezahle, während Basel den Doppelzentner von Heilbronn zu Fr. 3 60 erhalte. Die Regierung versprach, bei Ablauf des Vertrages günstigere bingungen zu erwirken.

### Solothurn.

— In Grenchen findet Sonntag den 13. d. ein Preisschwingfest statt. Die Zahl der angemeldeten Turner und Schwinger ist eine ganz bedeutende. Sammlung der Turner und Schwinger mittags halb 1 Uhr. Beginn des Schwingens 1 Uhr, Preisvertheilung halb 6 Uhr.

— Mittwoch den 2. d. legte sich in Luterbach ein beliebter Familienvater, Martin Rösch, auf die Eisenbahnschienen und wurde dann von dem von Solothurn kommenden Güterzuge überfahren und mitten entzwei geschnitten.

## Ausland.

### Bulgarien.

— Der verurtheilte Major Popow ist ein treuer Anhänger des Battenbergers und hat in den Kämpfen bei Pirot entscheidend eingegriffen. Als Platzkommandant von Sofia vereitelte er s. Z. die gegen die provisorische Regierung geplante Emeute.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Die Geschichte einer Riesenschildkröte. Der zoologische Garten in Berlin kam im Jahre 1856 durch den General v. Gülich in Montevideo in den Besitz einer Riesenschildkröte von ungefähr 300 Pfund Gewicht; Herr von Gülich hatte, wie der „Bär" schreibt, diesem Geschenk eine Beschreibung beigefügt, worin er erzählte, auf welche Weise dieses kolossale und interessante Thier zu der auf der Mitte seines Rückenschildes sichtbaren, handtellergroßen Verletzung gekommen sei. Die Schildkröte wurde im Jahre 1813, damals schon von ansehnlicher Größe, in das Haus eines Kaufmanns im südlichen Brasilien aufgenommen und erfreute sich während dieses langen Zeitraums der Fürsorge sämmtlicher Familienglieder, weil sie mit den Kindern aufgewachsen und so gleichsam als ein Erbstück des Hauses betrachtet wurde. Einmal erhielt der Diener des Hauses, ein Neger, den Auftrag, Holz klein zu hacken, und nachdem selbiger sich lange vergeblich nach einem passenden Hauklotz umgesehen, erinnert er sich des harten Rückens der Schildkröte, holt diese hervor und bedient sich ihrer zur Erledigung des ihm gewordenen Auftrages. Gewiß ein seltener Hauklotz. Ein Nachtheil für die Gesundheit des Thieres wurde dadurch

---

der Einwirkung eines Schlaftrunkes unter allerhand Vorwänden nach Rio de Janeiro eingeschifft hat."

„Allerdarmer!" rief Hugo entsetzt.

„Es gibt Nichts, wovor Morton zurückschreckte!" versetzte Lane düster. „Mir ist es noch heute kaum faßlich, wie ich selbst ihm entronnen bin!"

„Wie können wir den Vermißten entdecken?" fragte der Detektiv streng.

„Das Schiff, auf welchem er die Ueberfahrt zurücklegte, heißt „Meernixe", erwiederte Lane. „Vielleicht ist der Kapitän im Stande, Ihnen nähere Auskünfte zu ertheilen! Wenn der junge Roden noch lebt, kann es nicht allzuschwer fallen, ihn wiederzufinden!"

„Hatte er Geld bei sich?"

„Nicht einen Heller! Bei seiner Ankunft drüben sollte er sehen, wie er sich weiter half. Gleich darauf, nachdem man ihn an Bord geschafft, stach die „Meernixe" in See."

„Sie haben wohl die saubere Angelegenheit geleitet?"

„Ausgeführt, ja, aber nicht geplant!" erwiederte Lane, „Morton that das. Als Geistlicher suchte er den Kapitän auf, um alle möglichen Vereinbarungen mit ihm zu treffen; er zahlte reichlich und war verschwenderisch mit schönen Worten. Er gab vor, daß der junge Mann in Rio de Janeiro von Verwandten erwartet werde. Er leide an einer fixen Idee, sei aber im Uebrigen ganz vernünftig; diese fixe Idee bestehe darin, daß er sich einrede, der Sohn reicher Leute zu sein, während er in Wirklichkeit den bescheidensten Verhältnissen entstamme. Man habe diese Reise, sowie die dadurch bedingte Luftveränderung den Seinen als letztes Heilmittel empfohlen. Nachdem das zur Zufriedenheit geordnet, wurde der junge Roden durch einen geheimnißvollen Brief in die Falle gelockt; das Uebrige bot keine große Schwierigkeiten. Das ist Alles, was ich aussagen kann. Wenn ich mehr zu sagen wüßte, würde ich es thun!"

### Frühling.

Nun weht es mild von Berg zu Thal,
Nun rauscht es in den Gründen.
Der Wald steht grün, der gestern fahl
Und helle Stimmen ohne Zahl
Die frohe Mär verkünden:

Vorbei, vorbei die Wintersnacht,
Der Lenz, der Lenz in Jugendpracht
Zieht singend durch die Lande.

Und was in starre Fesseln kam
Bei Winterschnee und Eise,
Und Herzeleid und Herzensgram
Das löst und lindert wundersam
Die zauberkräft'ge Weise:

Vorbei, vorbei die Wintersnacht,
Der Lenz, der Lenz in Jugendpracht
Zieht singend durch die Lande.

nicht herbeigeführt; nur sah man 1856 noch in der unregelmäßigen Verletzung des Schildes, wie die Schärfe des Beils gewirkt hatte. Dem Neger aber hatte man dafür auf dem eigenen Rücken begreiflich zu machen gesucht, wie unrecht das Thierquälen ist. Die Schildkröte war, als sie nach Berlin übergesiedelt wurde, nahe an hundert Jahre alt, erfreut sich jedoch noch heute des besten Wohlbefindens.

— Waldschädliche Naturereignisse. Der durch Lawinen verursachte Schaden wird forstamtlich approximativ auf ca. 15,000 Festmeter geschätzt. Im Oberland, in den Gemeinden Ursin, Vigens St. Martin, Tavetsch, Medels wurden ca. 6000 Stämme umgeworfen mit ungefähr 4000 Festmeter. Im Oberengadin wurden in den Wäldern von Zuz, Scanfs, Madulein, Ponte, Bevers, Samaden, Pontresina, Celerina, St. Moritz, Silvaplana und Sils ca. 2410 Festmeter niedergeworfen und im Unterengadin ca. 2000 in den Gemeinden Zernez, Süs und Sent. In Bergell beläuft sich der Schaden auf ca. 2760 und in Puschlav auf 3000 Festmeter. In Misox beziffert sich der Lawinenschaden auf ca. 12,000 Stämme.

— Ein versunkener Wald. Während der letzten heftigen Stürme im Kanal wusch sich die See durch eine hohe und harte, nahezu 4 Meter dicke Sandbank unweit St. Malo, wodurch ein Theil eines alten Waldes, der sich bereits in Kohle zu verwandeln begann, bloßgelegt wurde. Dieser Wald bedeckte zuna Beginn des jetzigen Zeitalters einen ausgedehnten Küstenstrich, aber mit dem Sinken des Bodens versank er allmählich in den Treibsand. In der Mitte des Waldes stand einst der Berg St. Michael. Um Mitte des 10. Jahrhunderts war der Wald gänzlich verschwunden und nur gelegentlich, wie jetzt bei sehr niederem Wasserstande nach Stürmen, kommen Ueberbleibsel desselben zum Vorschein.

## Neueres und Telegramme.

— Zürich, 4. Mai. (Corr.) Der Spinner- und Weberverein beschloß betr. der Erfolglosigkeit seiner Bemühungen für Zollerhöhung in Bern, ferner in diesem Sinne zu wirken. Er votirte der Webschule Wattwyl fernerhin 500 Fr. jährlich. Das Institut zählt 24 Schüler, wobei Webermeister bis 44 Jahre. Es soll vergrößert werden, namentlich um die appenzeller Plattstichweberei zu heben. Es wurde auch die Anbringung einer Gedenktafel genehmigt, an dem Hause in Stäfa, wo Göthe gewohnt hat und Studien machte über die schweiz. Webindustrie, die er dann verwerthete in Wilhelm Meister's Wanderjahren. Der Vereinsaktuar Bertheau in Verbindung mit Strafhausdirektor Wegmann hat das Faktum und das Haus ausgemittelt.

Endlich wurde vorgeschlagen, für Herbeiziehung der Arbeiter zur halben Prämienzahlung der Unfallversicherung einzutreten. Der Fabrikannt soll dann den Arbeiter vollständig und gegen alle Unfälle versichern. Da indeß erst Klarheit über die Legalität dieses Standpunktes gewonnen werden muß, wird der Vorstand die Angelegenheit prüfen.

— Dublin, 4. Mai. Der Deputirte O'Brien wurde wegen Abhaltung einer verbotenen irischen Versammlung zu drei Monaten Haft verurtheilt.

Amsterdam, 4. Mai. Der König von Holland ist schwer krank.

Rom, 2. Mai. Gegen den Liberalismus bereitet der Papst eine Encyklika an alle Bischöfe vor. Im Augenblick ist der Papst mit dem Lesen der Korrekturbogen beschäftigt und dürfte das Dokument in einige Tagen veröffentlicht werden.

Paris, 3. Mai. Dem „Figaro" zufolge zerstörten bei den gestrigen Schießversuchen in Chalons die Sprenggeschosse alle Metallkuppeln, während alle Zementwerke widerstanden. Diese Feststellung erheische einen Umbau aller Sperrforts.

Rom, 4. Mai. Nach der Rede Crispis, in welcher er erklärte, er nehme die von Pazzolini vorgeschlagene Tagesordnung an, wonach die Haltung des Kabinets in der afrikanischen Frage gutgeheißen werde, wurde gestern die Diskussion auf nächsten Mittwoch vertagt. — Baccarini und Musei reichten eine Motion ein, demzufolge die Truppen aus Afrika zurückgezogen werden sollen; die Diskussion wurde ebenfalls bis Mittwoch verschoben. — Bovio interpellirte sodann über die Beziehungen Italiens zu Frankreich, auf deren günstige Gestaltung er großes Gewicht legt.

## Handelsbericht.

(Spezial-Correspondenz aus Zürich.)

Der schöne Mai hat mit seinem Anfang allerlei gebracht, was Stoff genug zur Besprechung gäbe, und unsere Zeitungen werden für eine Zeitlang im Falle sein, dies zu besorgen, wenn sich die Stimmen der verschiedenen Fachkreise darüber gebildet und ausgesprochen haben. Vorläufig müssen wir uns begnügen, die theoretischen Auffassungen zu erfahren, die praktischen Aeußerungen abwarten und dann urtheilen. Der Kampf zwischen Theorie und Praxis ist ein fortdauernder, er verschärft sich von Tag zu Tag, und es ist nicht zu verkennen, daß trotz aller praktischen Resultate die Theorie oft sehr lange siegreich bleibt.

Zu den Bescheerungen des Monat Mai gehört die wichtige Abänderung, resp. Auslegung des schweizerischen Obligationenrechts, in Betreff der Eintragspflicht in das Handelsregister. Die gegebene Interpretation ist von größerer Tragweite, als sie ihr heute beigemessen wird. Ohne Jurist zu sein, aber bin ich der Ansicht, daß sie für schweizerische Verhältnisse weniger paßt als für manch andern Staat, wovon man sich in nicht sehr ferner Zeit überzeugen wird. Es liegt nicht in dem Rahmen eines Geschäftsberichtes, sich mit der nöthigen Ausführlichkeit über dies Thema zu verbreiten, u. ich muß dies auf ein andermal verschieben. Ein weiteres Geschenk ist uns mit der Einführung der neuen Zollsätze gemacht worden. Wie in fast allen Staaten, so kann die Zollschraube auch bei uns nicht zur Ruhe kommen, sie wird immer auf's Neue angezogen; vielleicht platzt dann das Gewinde, und wenn dessen Dauer auch eine recht lange u. unbequme ist, trösten wir uns; die jetzigen Verhältnisse in dieser Richtung sind, wie in allen andern, die Vorbereitung zum Uebergang auf neue Zustände, — in dem Fall — zum einstigen Freihandel des Kontinents — mag es noch so lange dauern. Les extrêmes se touchent!

Wenn Zürich die Metropole des schweizerischen Handels genannt wird, so kann es diesen Ehrentitel mit allem Recht in Anspruch nehmen; die Handelsthätigkeit ist eine so allgemeine und ausgedehnte, wie sie keine zweite Stadt des Festlandes von dem gleich bescheidenen Umfange aufzuweisen vermag. Einen Beitrag zu den Nachweisen seiner Thätigkeit liefert der telegraphische Verkehr, in welchem es mit ca. 44,000 Telegrammen über allen schweizerischen Städten steht.

Der Zürcher Geldmarkt wird fortwährend vom Auslande benutzt, wenn es sich um Emissionen von Anleihen handelt; es gehört zu den Verdiensten der schweizerischen Kreditanstalt, Zürich auf dem Weltmarkt zu voller Geltung gebracht zu haben.

Wohl schon in den nächsten Tagen wird die Nordostbahn-Verwaltung die Subscription auf 44,000 Aktien eröffnen, von den näheren Bedingungen kennt man diejenige, mit dem früheren Garantie-Consortium, wonach Fr. 440,000 Provision an dasselbe für die Vollzeichnung bezahlt werden, was offenbar ungerechtfertigt ist.

Der Markt für Bahn-Aktien hat sich im Allgemeinen in den letzten Tagen gebessert, warum, kann Niemand sagen, man möchte fast sagen aus Langeweile. Die Börse ist ein ganz eigenthümliches Ding, — ein schöner Tag, die heitere oder ernste Miene eines Einzigen ist sehr oft der Tonangeber — ein fr[illegible]sches Wort, ein Schweigen kann ihre Tagesrichtung leiten.

Gotthard-Aktien hatten in den letzten Tagen den Vortritt, man drängte sich um die Ehre, der Koketten den Hof zu machen, die unter 628 nicht zugänglich war. Ja sonst und jetzt, einst habe ich sie à Fr. 15 per Stück verkauft! Tempora mutantur. Nordost sind auf 447 angelangt, Westbahn Prioritäten bis 529, Union bis 433 bezahlt. Bankaktien liegen still, der anhaltend niedere Zinsfuß läßt den Banken keinen Aufschwung prognostiziren, man bemißt ihren Ertrag nach den letztvergangenen Jahren, und voraussichtlich wird man dabei nicht fehl gehen.

Wir haben hier allmählig auch unter der Zunahme circulirender italienischer Franken zu leiden, und in den letzten Tagen kamen auch noch nachgemachte Einfrankenstücke mit dem Bilde Humberts und der Jahrzahl 1877 zum Vorschein. Den Vortheil hat das Tauschgeschäft, daß Falsifikate nicht schädigen, der Wilde, dem ein Stück geringer Baumwollstoff gefallt, gibt gerne seinen Ochsen dafür und beides ist ächt.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

## Oertliches.

— Aarau. Heute gingen am Graben die Pferde des Fuhrwerks Balli aus Schönenwerd durch, das täglich zwischen den Schuhfabriken verkehrt. Der Fuhrmann wurde vom Bocke geworfen und ein Pferd gerieth unter das Fuhrwerk. Größerer Schaden sei nicht entstanden.

**Getreide-Börse Zürich.** Zürich, 4. Mai

| per 100 Klogr. | Prima | Mittel | Gering. | loco. |
|---|---|---|---|---|
| Ungarweizen alt | 21¼ | 20¼ | — | „ |
| Bessaravischer | 22½ | 22 | — | „ |
| Theodosia | 22¼ | — | — | „ |
| Ayma | 22 | 21¼ | 20½ | „ |
| Landweizen | 19½ | 19 | 18½ | „ |
| Roggen | — | — | — | „ |
| Futtermais altes | 16½ | — | — | „ |
| Hafer böhmischer | 17 | 16 | — | „ |
| „ ungarischer | 17 | 16 | — | „ |
| Landhafer | 16½ | 15½ | 14½ | „ |

Voll Fr. 31. 50, Kopfmehl Fr. 18. —, Krüsch Fr. 10. 50 alles per 100 Kilo.

Tendenz: Weizen fest, Hafer ruhig. Mehl sehr fest, Kopfmehl und Krüsch gesucht.

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 Mai | Beobachtungszeit | Thermometer in Celsius-G. | Barometerstand i. mm Absol. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Hygrom. Prozent. Feuchtigk. | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 4. | Mittgs. 1 U. | +12,6 | 735,8 | 769,0 | NW¹ | 31 | bewölkt |
| 4. | Abends 9 „ | +8,8 | 736,7 | 769,8 | SW° | 69 | hell „ |
| 5. | Morg. 7 „ | +7,9 | 736,5 | 770,1 | NW° | 43 | „ |

Beobachtung um Uhr 7 früh;
Maximum +13,9 C.° Minimum +4,0
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh — mm.

**Zürcher Witterungsaussichten** vom 5. Mai.
Leicht bewölkt bis hell, trocken; langsam steigende Temperatur.

**Pariser Observatorium** vom 4. Mai 1888.
Wahrscheinlich Westwind, regnerisch, gleiche Temperatur.

**Cravatten** in feinster Auswahl, elegante Neuheiten, billigste Preise. [2089
**Wwe. Jean Kiefer & Cie.**

**Hiezu eine Inseraten-Beilage.**

**Gerichtliche Steigerung.**
Im Nachgeldstag über Rud. Fried. Brunnhofer, gew. Messerschmied von Aarau, findet die Versteigerung des Vermögens, bestehend in Fahrhabe, worunter **2 Blasbälge und 2 Amböse** und Anderes mehr, am nächsten **Dienstag den 8. Mai 1888**, von Nachmittags 3 Uhr an, in der Wohnung des Nachgeldstagers in der Halde zu Aarau, statt.
Aarau, den 4. Mai 1888.
Für die Geldstagsabordnung:
2096] **Dietiker**, Kfst.

**Bank-Credit.**
Von einem Bankhaus wird soliden Firmen laufender Credit gegeben. Offert. mit Referenzen unter A 125 Q nehmen **Haasenstein & Vogler** in **Aarau** entgegen. [2091

**Thürvorlagen**
**Möbelklopfer**
**Bürsten-Waaren**
hält billigst empfohlen [1103
**R. Ritter-Stahl.**

**Turnerschuhe**
sind zu haben bei
**Joh. Hofmann**, Schuhmacher,
2111] Milchgasse.

**Zu kaufen gesucht:**
Eine größere, noch gut erhaltene **Kadetten-Uniform.** Nachzufragen bei der Exped. d. Blts. [2106

**Neueste Pariser-Corsets**
mit Fischbein von Fr. 5. 40 an und höher.
**Gestrickte Corsets. — Geradhalter**
für Kinder und Damen.
2 15] **M. Theodor-Hagnauer.**

**Tapeten**
von ganz billigen bis zu den feinsten Mustern.
Geneigtem Zuspruch empfiehlt sich höflichst
**E. Hassler-Hunziker,**
2108] Bahnhofstraße 1020.

**Ausverkauf bei R. Graf-Morath,**
**Ecke der Milchgasse 141, Aarau.**
Familienverhältnisse veranlassen mich, den Verkauf möglichst zu beschleunigen und wird deßhalb **jedes anständige Angebot berücksichtiget.** 2105
Vorräthig sind noch in ganz guter Waare:
**Ueberzieher, ganze Anzüge, Joppen, Veston, Röcke, diverse Paletots, Schlafröcke, Drillstoffe und Buckskins, Regenmäntel, Kammgarn-Paletots, Visites, Mantelets, Châles, Seiden- & Sammt-Stoffe etc. etc.**



**Für Stabsoffiziere.**
Ein sehr gutes Reitpferd wird auf längere Zeit in Militärdienst zu vermiethen gewünscht.
Auskunft ertheilt
2177] **Fricker**, Hauptm., Hirschthal.

**Empfehlung.**
Unterzeichnete macht hiemit die ergebene Anzeige, daß sie in Aarau ihren Beruf als
**Hebamme**
ausüben wird.
Mit dieser Anzeige höfliche Empfehlung verbindend, zeichnet
Hochachtungsvollst
2098] **Marie Plüß.**
**Wohnung:** Kronengasse 40, I. Etage.

**Alte Fischbeingestelle**
kauft zu guten Preisen [2109
**Ed. Müller**, Schirmfabrikant.

**Spind-Borden**
zur Verzierung von Schränken sind billig zu haben [2104
bei **R. Ritter-Stahl.**

**Zu vermiethen:** [2114
Ein **Logis**, I. Stock, Rathhausgasse, auf Ende Mai oder später.

**Ein Bauernsohn,**
der als Metzger gelernt hat, mit Pferden und Rindvieh umzugehen weiß, sucht eine Stelle als [2116
**Knecht.**

**Aufgepaßt.**
Täglich frische **Salatköpfe** bei **Wehrli,** [2092
Handelsgärtner, im Schachen.

**Zu verkaufen:** eine ältere **Nähmaschine** zum Treten (System Florence) in Nr. 302 im Rombach

Von nun an wieder alle Montage
**Kraut-, Käs- & Zwiebeln-**
**Wehen**
bei dem sich höfl. empfehlenden
**Julius Häfliger-Sigle,**
Restaurant z. „rothen Haus",
2076] Bahnhofstraße.

**Prima Mastkalbfleisch,**
**junges Schaffleisch,**
**frische Kalbsfüß & Kröß,**
**dürre Schüfeli,**
**Ripli,**
**Lümmeli,**
empfiehlt bestens
2079] **Adolf Gamper**, Metzger.

**Prima Rind-, Kalb- und Schweinefleisch, Speck- & Flammenschmalz, frische Schweinsbratwürste & Kuttlen** empfiehlt
**Adolf Rohr**, Metzger.

Jeden Freitag:
**Gekochte Ochrli, Schnörrli, Schenkeli & Füßli.** [2083



**Verschiedene**
**Kübelpflanzen,**
(Prachtexemplar),
wie **Koch Lorbeer, 2 Laurus, Granaten und Myrthen** werden wegen Mangel an Platz verkauft. Wo, sagt die Exped. d. Blts. [2071

Einen Rest
**Schreibbücher**
in Folio, groß und klein Quart, **Strazzen, Kunden-Büchlein, Haushaltungs- & Copirbücher** billigst bei
1665] **F. G. Martin**, Nr. 163.

**Auffahrtstag.**

# Extrazug nach Mailand & Genua.

Abfahrt ab **Luzern**, 10. Mai, Vorm. 11 Uhr 15. Ankunft in Mailand: Abends 8 Uhr. Preise ab Luzern: bis Mailand und zurück II. Classe Fr. 32. —, II. Classe Fr. 25. 50; bis Genua und zurück II. Classe Fr. 44. —, III. Classe Fr. 32. — **Prospekte gratis** bei der Expedition dieses Blattes.

**Billete** so lange noch Vorrath, jedoch nicht länger als **bis am 6. Mai.** Man wende sich gefl. an 2027] **Otto Lehmann, Reisebureau,** Heumattstraße 17, **Basel.**

## Kirchenzeddel.

**Prediger in Aarau.**

**Reformirter Gottesdienst.**

Sonntag 6. Mai 1888:
Morgens 8½ Uhr: Hr. Pfr. Graf.
Taufen 11¾ Uhr: Hr. Pfr. Wernly.
1 Uhr: Kinderlehre.
Wochenfunktionen: Hr. Pfr. Graf.

**Christkatholischer Gottesdienst.**

Sonntag den 6. Mai:
¾ 10 Uhr: Predigt u. deutsche Meßfeier Hr. Pfr. Fischer.

**Römisch-kathol. Gottesdienst.**

Sonntag den 6. Mai:
Vormittags 9 Uhr: Predigt u. Amt.
Nachmittags ½2 Uhr: Christenlehre.
Hr. Pfr. Stoeckli.

**Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.**

Sonntag den 6. Mai:
Vormit. 9 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern.
Nachmit. 2Uhr: Hr. Missionär Schnur, aus Bengalen.
Missionsstunde.

## Vereinschronik.

### Alte Section.

Bei einigermaßen günstiger Witterung **Sonntag den 6. Mai 1888,** Nachmittags 1 Uhr, **im Weinberg.** [2099

### Unteroffiziers-Verein Aarau.

**Sonntags den 6. Mai,** bei günstiger Witterung **Ausmarsch mit gefechtsmäßigem Schießen und Abkochen auf der Egg.** — Abmarsch punkt 9½ Uhr beim Weinberg. Munition auf dem Platze.
2102 **Der Vorstand.**

### Freier Schießverein Aarau.

**III. Schiesstag**
**Sonntag** den **6. Mai,** Nachmittags **1 Uhr** [2058
**im Schachen (neuer Schießplatz.)**
Distanz 225 und 400 Mtr.

Letzte Uebung auf obige Distanzen für diejenigen, die sich unserm Verein zur Abgabe ihrer obligator. Schüsse noch anschließen wollen. — Dienst- und Schießbüchlein mitbringen!

### Schützengesellschaft Grütli.

**Sonntag den 6. Mai**
**II. Obligator. Schiesstag**
**im Schachen (alter Schießplatz.)**
— Distanz 225 und 400 Meter.) —
Beginn des Schießens punkt 1 Uhr. Nach dem Schießen
**Sitzung.**
Traktanden:
1) Vertheilung des Punktengeldes.
2) Wettschießen in Glarus od. Muri.
Vollzähliges Erscheinen erwartet
049] **Der Vorstand.**

### Historisches Kränzchen.

**Samstag, 5. Mai,** Abends **8 Uhr, Café Stahel:**
Archäologische Funde. Kleinere Mittheilungen.
2095] **Der Vorstand.**

### Publikationen

der Gemeindeverwaltung Aarau.

Den Wasserwerkbesitzern der Stadt Aarau wird hiemit zur Kenntniß gebracht, daß die Zeit für das **Abmähen des Bachgrases von Montag den 7. bis Mittwoch den 9. Mai** festgesetzt ist; es wird dabei bemerkt, daß der Wasserstand des Stadtbaches während dieser Zeit um ca. 10 Cm. vermindert werden muß.
2097] **Die Bauverwaltung.**
Aarau, den 5. Mai 1888.

## Hundetaxen-Bezug.

Der Bezug der mit dem 1. Mai fällig gewordenen Hundetaxen findet **Montag und Dienstag den 7. und 8. dies,** auf dem Bureau der **Fondsverwaltung** statt. Die Bewilligungsscheine sind vorzuweisen.
Aarau, 4. Mai 1888.
2100] **Der Gemeinderath.**

**Zu vermiethen auf 1. August**

## Das Plainpied

sammt einer **Wohnung,** in Nr. 126 Pelzgasse. [2050]

## Fabrik-Lokalitäten mit Wasserkraft.

Von den kürzlich angekauften **3 Fabriken in Suhr** bei Aarau, bin ich im Falle 2 entweder ganz oder theilweise, mit oder ohne Wasserkraft (circa 8 Pferd) auf 2 Jahre oder länger zu günstigen Conditionen zu vermiethen, ebenso das daneben liegende **Wohnhaus** mit 7 Zimmern in angenehmer freier Lage.

Allfälligen Anfragen sieht entgegen
**E. Kern-Aychner,**
2087] Bahnhofstraße, Aarau.

## Brennholz-Steigerung.

Der Gemeinderath von **Suhr** bringt am **Mittwoch den 6. Mai,** im „Suhrhard" auf öffentliche Steigerung:

1. Von Nachmittags 1 Uhr an, im II. Johr neben der Nordostbahnlinie, 40 Klafter tannenes **Stockholz.**
2. Von Nachmittags 2 Uhr an, im III. Johr, rechts und links der Eisenbahn, 6 Klftr. **Tannenholz,** 3½ Klftr. **Stockholz** und 5000 grobe, meistens buchene **Reiswellen.**

2088] **Die Forstverwaltung.**

## Kantonsbibliothek.

Laut Beschluß der Tit. Bibliothekkommission und der h. Regierung tritt mit dem **15. Mai** nächsthin ein neues Bibliotheksreglement in Kraft, dasselbe enthält in § 29 für die Abonnenten folgende neue Bestimmungen:

§ 29.

„Für die Benutzung der Kantonsbibliothek ist jährlich ein Beitrag von Fr. 4. — zu entrichten, für die Mitglieder des Großen Rathes, die Staatsbeamten, die Geistlichen und Lehrer, sowie die Schüler der zwei obern Klassen der Kantonsschule und der beiden Seminarien wird dieselbe auf die Hälfte ermäßigt.

Dieser Jahresbeitrag wird jeweilen im Laufe des Monats Jänner, von den später eintretenden Mitgliedern bei ihrem Eintritt bezogen."

In Ausführung dieses Beschlusses werden demnächst unter Postnachnahme die Abonnementsgelder pro 1888 durch das Kantonsbibliothekariat erhoben werden. Diejenigen Abonnenten, welche fernerhin nicht mehr im Abonnement zu verbleiben wünschen, wollen deßhalb bis und mit dem 15. Mai ihren allfälligen Austritt dem Kantonsbibliothekariat anmelden. Wer bis und mit dem 15. Mai seinen allfälligen Austritt nicht erklärt hat, wird als Abonnent betrachtet.

Aarau, 5. Mai 1888. [2091
**Das Kantonsbibliothekariat.**

## Dr. Konrad Frey

**ist bis Ende Monats verreist.** [2094

## Markt-Anzeige.

Dem Publikum wird hiemit noch zur besondern Kenntniß gebracht, daß der diesjährige hiesige **Mai-Markt** wegen des auf den zweiten Donnerstag des Monats fallenden hohen Auffahrtsfestes erst am Tage nachher, also **Freitag den 11. Mai,** stattfindet.

**Zofingen,** 1. Mai 1888.
2029] **Der Gemeinderath.**

Durch frische Sendungen ist unser großes

## Lager in Damen-Confection

wieder in allen Preisen und Größen auf das Beste assortirt und enthält in reichhaltigster Auswahl und in modernster Ausführung:

**Visites, Mantilles und Fichus,**
**Mantilles-manches-filet,**
Visites und Pellerines-manches-invalide;
**Paletôts & Jacquettes,**
schwarz und farbig;
**Promenade- & Rad-Mäntel;**
**Regenmäntel;**
**Morgenkleider.**

**Preise billigst.** **Preise billigst.**

**Gamper & Co.**
Aarau, Rathhausgasse Nr. 49. und 50. [1863

## Wirthschaft Eppenberg.

**Eröffnung**

**Sonntag den 6. Mai.**

**Reelle Weine, Flaschenbier, Kaffe und Küchli.**

Es empfiehlt sich bestens
2067] **G. Kümmerly.**

Für die Saison empfehle ich mein äußerst reichhaltiges Lager in

## Regen- und Sonnenschirmen

jeden denkbaren Genres auf's Beste. Solide und reelle Waare, äußerst billige Preise.

### Ombrelles Haute Nouveautées

**in großer Auswahl.**

Für neu anzufertigende Waare, Ueberzüge und Reparaturen.
Ueberaus großes Assortiment in den neuesten Stoffen und Stöcken.
Achtungsvollst
2110] **Ed. Müller,** Schirmfabrikant.

**Dr. Link's**

## Fettlaugenmehl

**ist das vorzüglichste Waschmittel; absolut unschädlich für Farbe und Gewebe. Man achte auf Namen und Schutzmarke.**

Zu beziehen in den meisten Spezerei- und Droguen-Geschäften.
**En gros Verkauf.** **Weber & Aldinger,**
2107] **Zürich & St. Gallen.**

## Eichenrinden-Steigerung.

Der Gemeinderath **Gansingen** bringt **Samstag den 12. Mai,** Nachmittags 2 Uhr, in der „Pintenwirthschaft Bontellier" dahier, circa 300 Zentner schöne junge **Eichenrinde** ab den diesjährigen Kahlschlägen Duhalde und Kreisäker an eine öffentliche Steigerung.

Kaufsliebhaber ladet höflichst ein [2112
**Gansingen,** den 3. Mai 1888
Der Beauftragte:
**Sg. Teuber,** Gemeindeförster.

## Eichenrinden-Steigerung.

Es werden verkauft:

Am **Montag den 7. Mai,** Nachmittags **halb 2** Uhr, in der Restauration z. Bahnhof in Birrenlauf die diesjährigen Rinden-Erträge aus den Staatswaldungen:

a. im Grubenwald, Staatsbannwart J. Widmer in Hausen ab 40 Aren Eichlebeschlag am Habsburgersträßchen, ca. 35 Dpctr.
b. im Beltheimer-Erli, Staatsbannwart Bernhard Salm in Beltheim: aus ca. 1 Ha. II. Durchforstung ca. 10 Dp.-Ctr.
c. im Birrhardwald, Staatsbannwart Friedr. Eichenberger in Birr ab 60 Aren Kahlschlag in den „Stöcken" ca. 30 Dpctr.

Gerber und Rindenhändler ladet ein:
**Lenzburg,** den 2. Mai 1888 Der Kreisförster:
2054] **Rud. Heusler.**

## Pariser Reisekoffern

schwarz und grau in verschiedenen Größen,
billige
**Reise-Handköfferchen**
in verschiedenen Größen,
sowie extra billige
**Koffern** für Dienstboten
halten fortwährend auf Lager
1887] **Hemmeler & Comp.**

## Bayrische Bierhalle

**z. alten Post:**
Fortwährend **Franziskaner Bräu.**

Für Tit. Gesellschaften, Vereine, Vorstandssitzungen ist im ersten Stock ein geräumiges Lokal eingerichtet. [94

## Tapeten.

Größte Auswahl in **Tapeten.**

**E. Strub,** Tapez.
1760] **Aarau.**

Aarau, Samstag 5. Mai 1888 Vierunddreißigster Jahrgang. Nro. 107. Zweites Blatt.

# Aargauer Nachrichten.

Druck u. Verlag v. J. J. Spühler.

**Mache** auf meine Pracht-Auswahl von

**Stroh-Hüten**

für's Frühjahr und Sommer besonders aufmerksam.

Undenklich billige Preise. Reelle Artikel.

Durch sehr gute Arbeitskräfte und vollständig neue Einrichtung bin ich im Stande dunkelfarbige Strohhutreparaturen innert 2 bis 2½ Stunden abzuliefern.

**V. Hernatinger,** vordere Vorstadt 900.

1804] Conservirung von Pelzwaaren.

(Z 1699 M)



**Garten-Wirthschaften**

offriren wir:

**Blech- & Schiefertische, Stühle & Bänke jeder Art,**

**in solider praktischer Waare.**

Die Preise sind billigst gestellt, mit einem dem jeweiligen Quantum entsprechenden Rabatte.

In Folge bedeutenden Vorrathes sind wir im Falle, jeden Auftrag sofort auszuführen. — Zeichnungen auf Verlangen zur Verfügung.

**Suter & Diener**
Mech. Eisenmöbelfabrik
1890) **Zürich.**

**Stelle-Gesuch.**

Ein braver junger Mann von 18 Jahren, welcher schon auf einer Gemeindeschreiberei gearbeitet und momentan in einem Geschäfte der französ. Schweiz die Sprache erlernt, wünscht unter bescheidenen Ansprüchen Stelle bei einem Notar, Gemeindekanzlei, Büreau, Magazin ꝛc. ꝛc. Eintritt nach Belieben! Offerten unter Chiffre M. F. 20 nimmt entgegen die Exped. d. Bl's. [2051

Frische Salm pr. Ko. 4. 40
„ Hechte „ „ 2. 40
„ Bresse Poulets
„ Spargeln
empfiehlt bestens
2038] **Facker-Rodel.**

**Commisstelle offen.**

Ein braver junger Mann mit guter Handschrift findet sofort Anstellung für Bureau, Magazin und kleinere Reisen. Solche die schon gereist, werden bevorzugt. — Schriftliche Anmeldungen nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen. [2072

**Triumph-Bicyclettes**

Garantirt bestes
**englisches Fabrikat**
(Sparbrook, Coventry)
Prospekte versendet gratis und franko
**Der Generalagent:**
**Rud. Hottinger,**
**16 Schützengasse 16**
**Zürich.**
(O. F. 7830) [1641

**Gesucht:**

Ein guterhaltenes **Bett** wird zu miethen oder kaufen gesucht. Von wem, sagt die Exped. d. B. [2078

**Tricot-Taillen und Blousen**

**schwarz farbig und gestreift,**
einfach und garnirt
in ganz neuen hübschen Genres
empfehlen in größter Auswahl zu den billigsten Preisen:

**Gamper & Co.**

Aarau, Rathhausgasse Nr. 49. und 50. [1862

**Mode-Magazine GEBRÜDER LOEB, Basel.**

**Auswahlsendung**
nach der ganzen Schweiz franco.

Grösstes Versandtgeschäft der Schweiz
**20 % billiger wie alle Concurrenz.**



**Corsetten-Neuheiten-Corsetten**

**! Neu-Marcella-Corcet-Neu !**

Das beste und solideste was bis jetzt existirt für jede Dame pa send.

Preis Fr. 13. 50, 10 50, 8, 50, 5. —.

nur dann **echt** wenn solche von uns **direkt** bezogen werden.

**Hedwig-Corset**

mit vollendeter **Brustform.**

Preis Fr. 9 50, 13. 90.

**Damen-Wäsche.**

Tag- und Nachthemden, Beinkleider, Nachtjacken enorme Auswahl in den besten Stoffen, sehr solid gearbeitet, mit Hand-Feston, Hand- und Maschinen-Stickereien

Preis Fr. 1. 95, 2. 50, 3. 50, 4. 50, 5. 50, 6. 50, bis Fr. 14. 50

Bei Abnahme von ganze Dutzende 5% Rabatt. [2028

**Trico-Taillen & Blousen**

enorme Auswahl in allen möglichen Farben und Schwarz.

Preis Fr. 2. 50, 4. 50, 6. 50. 8. 50, 9. 80, 23. —, 16. — bis Fr. 30. —

**Satin-Blousen**

hocheleganter Genre.

Preis Fr. 4. 50, 6. 50, 8. 50, 10. 50 bis Fr. 18.

**Damen** und **Kinder-Confection** enormes Lager.

**Pariser Neuheiten.**

| | | |
|---|---|---|
| Visites elegante | Genre | Fr. 25 b. 150 |
| „ billige | „ | „ 9 „ 23 |
| Jaquettes eleg. | Form | „ 5 „ 35 |
| Regenmäntel | gr. asort. | „ 8 „ 90 |
| Promnadenmäntel | | „ 24 „ 90 |
| Cautschuckmäntel | | „ 8 „ 75 |
| Staubmäntel | | „ 11 „ 65 |
| Morgenröcke | | „ 4 „ 35 |
| Matinées | | „ 13 „ 45 |

**Tricot-Kleider für Knaben und Mädchen**

von Fr. 5, 7, 9, 12—20 Fr.

Illustrirter Special-Catalog gratis und franco.

Basel **Gebrüder Loeb** Basel

Kæslin & Burgmeier
**in Aarau.**
*Grosse Auswahl*
**Pianos, Flügel, Harmoniums**
für Kirchen, Schulen und Haus. [1819
Kauf — Miethe — Tausch.

Fortsetzung der auf 26. April publizirten, wegen ungünstiger Witterung nicht stattgefundenen

**Steigerung über Brennholz**

**Montag den 7. dies,** Vormittags 8 Uhr, im Hungerberg, Sammlung bei'm Alpenzeiger, über 40 Ster Tannenholz aus Durchforstungen und Dürrholzaushieb, 200 Stück Reiswellen,

Vormittags 10 Uhr, im Kugelfangschachen, zwischen den Zielwällen 28 Ster Erlen- und Weidenholz und 1700 Erlen- und Weidenwellen vom Schlag,

Nachmittags 2 Uhr im Oberholz, Sammlung bei'm Binzenhof:
91 Ster Eichen- und Tannenspälten- und Rugelholz
426 „ und Mischel- und Tannen-Stockholz und
2300 Stück Tannen- und Mischelreiswellen, vom Schlag und Durchforstungen und
90 Stangen,

wozu Kauflustige freundlich eingeladen sind. [2063

Aarau, am 3. Mai 1888. **Die Forstverwaltung.**

**Stoffe** für **Waschkleider, Blousen & Schürzen**

in neuer, schöner Auswahl und zu billigen Preisen hält bestens empfohlen
2060] **J. Dolder,**
am Graben.

**Sprit** in feinster Qualität,

garantirt rein per Liter à Fr. 1. 60,

bei Abnahme von größern Quantums entsprechend billiger, empfiehlt
1746] **E. Maurer** zum Kreuz.

**Detail** **Wein-Geschäft** **En gros**

von

**Julius Fecht,** vor dem Haldenthor, Aarau

offerirt dem Tit. Publikum:

Rothen feinen alten **Tyroler** für Kranke sehr zu empfehlen pr. Ltr. 70 Ct.
**serb. Hügelwein,** allgemein beliebter Tischwein 60 „
**Toskaner,** „roth 55"; **Ungarn,** weiß I. und II. Qualität, 45—55 Ct., analysirt.
Aechte alte **Bettliner, Montagner, Saffella,** I. Qual. 1. 70 bis 2 Fr. p. Ltr.
Indem die Weine direkt bezogen und analysirt werden, wird für Reinheit und Aechtheit garantirt. [1511

**Abgabe von zwei Liter an. Größere Quantum etwas billiger.**

**Anzeige und Empfehlung.**

Hiemit zeige meinen werthen Kunden und Gönnern an, daß ich meine Wohnung vom Rain in den **Rombach Nr. 7,** Gemeinde Küttigen verlegt habe.

Für das mir seit Jahren geschenkte Zutrauen höflichst dankend, empfehle ich mich bei diesem Anlasse auch fernerhin für alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten.

Allfällige Aufträge nehmen bereitwilligst entgegen: Die Herren **Eggen,** Negot.; **Waßmer** z. Adler und **Fritz Schär** auf dem Holzmarkt.

**Rombach,** den 1. Mai 1888.

1913] **Rudolf Fehlmann-Sprenz,**
Dachdecker- und Kaminfegermeister.

**Spitzen.**

Reichhaltiges Lager in baumwollenen, leinenen, wollenen und seidenen Spitzen. Nouveautés in farbigen Baumwollspitzen.

Billigste Preise.

1336] **E. Coradi-Stahl.**

**Schilf-Bretter**

**System Girandi**

**sind stets vorräthig in Prima Qualität bei E. Girandi und Co., Sihlstraße 46 Zürich.** (O-2926-H) [1520

**Heilanstalt für Bruchleiden in Glarus.**

Mit einer Mustersammlung vorzüglicher **Bandagen** ist unser Bandagist in 1535]

**Aarau,** Hotel **z. Löwen** den 9. jeden Monats von 8 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags zur **unentgeltlichen Maßnahme** und **Besprechung** zu treffen. Ein Schriftchen „Die **Unterleibsbrüche** und ihre **Heilung**" wird **gratis** abgegeben.

## Anzeige und Empfehlung.

Einem geehrten Publikum beehre ich mich anzuzeigen, daß die bisher gemeinsam mit meinen Geschwistern betriebene

# Conditorei & Kaffeewirthschaft

an heutigem Tage in meinen Alleinbesitz übergegangen ist.

Indem ich das dem Geschäft bisher geschenkte Zutrauen bestens verdanke, bitte ich die bisherige werthe Kundschaft und ein weiteres Publikum um fernern gütigen Zuspruch.

Ich halte alle **Conditorei-Artikel** von bester Qualität zu gefl. Abnahme bestens empfohlen.

Bestellungen werde ich stets pünktlich ausführen.

Hochachtungsvoll

**Paul Keller,** Conditor,
am Zollrain.

Aarau, 1. Mai 1888. [1912

## Zu Kadetten-Uniformen

empfehlen

**dunkelblaues Tuch und blaugraues Tuch**
**Halbtuch und Halblein**

zu sehr billigen Preisen.

[1879] **Gamper & Cie.**



## Bad-Eröffnung & Tanz
### in Gränichen

**Sonntag den 6. Mai 1888.**

Es ladet Jedermann höflichst ein

2030] **Familie Stirnemann.**




## Schweizer. Auswanderern

die nach **New-York** kommen, sei das

# Hotel St. Gotthard

**5 Morristreet 5**
gehalten von

**Adolf Stähle**

auf's Beste empfohlen.

Im **„Grütlianer"** Nr. 81 vom 8. Oktober 1887 schreibt ein Correspondent aus dem Westen Amerikas u. A.:

„Weil nun aber einmal ein Einwanderer mit Adressen versehen sein „muß, so erlaube man mir, allen unsern schweiz. Auswanderern das ge„nannte **Hotel St. Gotthard** auf's Wärmste zu empfehlen. Der Mann „ist ein einfacher Mostindier, ein biederes Schweizerkind, gibt seinen „Gästen, was sie nur bedürfen, gute und gewürzte Mahlzeiten und gute „reinliche Betten und berechnet auch ohne vorherige Abmachung selbst „für den ominösen „ersten" Tag Keinem mehr als 1 Dollars, also **2. Fr. 50 bis 3 Fr. 75 weniger,** als die stets von den Agenten „rekommandirten Häuser."

Bezugnehmend auf obige Zeilen bitte ich Einwanderer, welche mein Hotel benützen wollen, **im Castle Garden bei ihrer Ankunft meine Karte aufzustecken oder wenn sie keine solchen besitzen, direkt nach meinem Vertreter,** der bei jeder Ankunft eines Schiffes anwesend ist, **zu fragen.**

**Hotel St. Gotthard ist nur 5 Minuten vom Castle Garden entfernt.**

Amerikanisches Frühstück — Ausgezeichnetes Mittagessen — Gutes Souper — Bequeme Zimmer zu nur 5 Fr. 25 Ct. — 1 Dollar.

Anfragen aller Art aus der Schweiz an mich werden sofort und unentgeldlich beantwortet.

Auswechslung des **Geldes, Besorgung von Billeten, Gepäckexpedition** 2c. 2c. werden auf's Prompteste besorgt.

Meinen Landsleuten mich bestens empfehlend, zeichne

**New-York,** Dezember 1887

**Adolf Stähle,**
31] Hotel St. Gotthard.

## Permanente Ausstellung
von
# Pferden




stammend aus den besten Gestüten Galiziens und Siebenbürgens. — Sattel- und Wagenpferde. Große und kleine Carrossiers. Verkauf mit Garantien.

Stallungen: **Hôtel „eißes Kreuz** bei der **Tonhalle, Seefeld-Zürich.**

(OF 7177) **Charles de Perrot.**

Die Schweizerische
## Locomotiv- und Maschinenfabrik
in **Winterthur**
liefert in bester Ausführung:

**Lokomotiven** für Normal-, Secundär- und Spezialbahnen,
**Dampfmaschinen** und **Dampfkessel,**
**Lokomobile** und **Halblokomobile** (auch miethweise)
**Heizungsanlagen,**
**Pumpen** und **Ventilatoren,** 6 9)
Elektrische Beleuchtungs-Anlagen.
Gasmotoren, vorzüglichster Qualität.

## WOLL-REGIME.

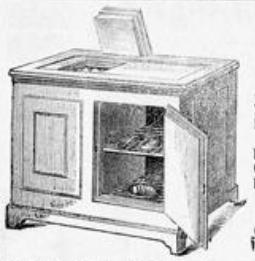
Grösster Schutz gegen Kälte u. Nässe sind:




# Benger's
allein echte
**Normal-Unterkleider.**




Prämiirt mit 4 goldenen Medaillen.
Illustrirte Kataloge gratis.
Fabrik-Niederlage bei: **E. Hemmeler-Türler,**
**Aarau.**



## Eisschränke

für
— **Hotels, Restaurationen,** — **Metzger, Delikatessen- Handlungen,** — **Conditoreien, und Private**

liefere ich auf Bestellung in jeder Größe und innerer Einrichtung nach besten, bewährtesten Systemen zu möglichst billigen Preisen.

Ferner erstelle ich **Eisschränke, als Buffet dienend zum Ausschank von Bier, direkt vom Faß.** Durch diese Konstruktion fallen sämmtliche Schlauchleitungen weg und kann die Anstichvorrichtung mit Leichtigkeit auseinandergenommen und gereinigt werden. Solche vernickelte Anstichvorrichtungen sammt Luftvertheiler liefere ich zum Selbstkostenpreise.

**Von kleinern Eiskasten, für Privatgebrauch dienlich,** halte stets eine große Auswahl auf Lager.

**Für Conditoren und Hotels** empfehle selbstverfertigte, solid und untadelhaft konstruirte, **Glacemaschinen und Conservatoren** zum längern Aufbewahren von Gefrornem, sowie dazugehörende Büchsen von Glas, emaillirtem Eisen, Kupfer und Zinn. — Illustrirte Preiscourants werden auf Verlangen bereitwilligst und franco zugesandt.

Bestens empfiehlt sich (H 1068 Z)

**J. Schneider,** Eiskastenfabrik, Eisgasse,
**Außersihl-Zürich,**
1263) vormals **C. A. Bauer.**

## Falscher Mehlthau.

**Anti-Peronospora** (Kupferfrei) } empfohlen durch Attest des Herrn
**Sulfatin** (Kupferhaltig) } Major Wipf, Marthalen.
**Azurin.** Nach Recept des Herrn Prof. Dr. Rossel.

Sämmtliche Präparate unter Controle des Gewerbemuseums Winterthur (dessen Chemiker Herr Prof. Dr. Rossel) erstellt.

**J. C. Kuhl,**
Chemische Fabrik, **Zürich.**

Zu beziehen durch: **F. Gloor-Siebenmann,** Aarau; **E. Dietschy-Hemmann,** Lenzburg. (O F 7975) [1800

**Viele Tausende**
haben sich nach Durchsicht und Anleitung des Schriftchens „Der Krankenfreund" durch einfache Hausmittel selbst geheilt. Es sollte daher kein Kranker, gleichviel an welcher Krankheit er darnieder liegt, versäumen, sich das kleine Buch durch die Buchhandlung von Albert Munzinger in Olten kommen zu lassen. Man schreibe einfach eine Postkarte und die Zusendung erfolgt ohne Kosten.

## Lebens-Elixir
(Magen-Elixir.)
**Brust- Essenz.**

Besterprobtes Hülfsmittel für Magen- und Brustkranke.

Amtlich untersucht und von h. Autoritäten bestens empfohlen, per Flasche 2 Fr. 80 Ct.

**Aug. Brunnhofer-Meder**
1748] in Aarau.

**Zu verkaufen:** Eine graue, wenig getragene

## Sommerkleidung,

dienlich für einen Bäcker. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl. [1556

## Trockenbeerwein

beste Qualität, gesundes und billiges Getränk à **Fr. 22** per Hektoliter gegen baar. Bei Abnahme von weniger als 600 Liter sind Fässer **franco** einzusenden. (H 1654 Z)

**Charles Goldschoen,**
1752] Industriequartier **Zürich.**

Empfehle in schönster Auswahl
## Vorhangstoffe,
in crême und weiß. — **Abgepaßte Vorhänge und Draperieen, Embrasses, Vorhangknöpfe, Galleriekrahmen** 2c.

**Emil Schenker,** Tapezierer,
1750] in **Schönenwerd.**

## Baumwollgarne.

Reichhaltigste Farben- und Qualitätenauswahl. Die bekannten ganz waschächten Dollfus-Garne auf Knäueln sind in circa 15 Farben vorräthig. Arbeiten auf der Strickmaschine werden prompt und billig besorgt.

1861] **E. Coradi-Stahl.**

## V. Sernatinger
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

## Strümpfe & Socken
**in allen Farben**
empfiehlt zu billigsten Pre
1897) M. Theodor-Hagnauer.

## Billige Aussteuer,

zu nur 340 Fr., bestehend in: **Ein zweischläfiges, vollständig aufgerüstetes Bett mit doppelten Matratzen, Decke, Kissen sammt Indienen-Anzug und zwei Leintüchern, 1 Chiffonnière, 1 Canapée, 1 Kommode, 1 Nachttischli, 1 Spiegel, 1 Tisch und 6 Sessel 1 Fußschemel.**

Nicht Gewünschtes kann ausgewechselt oder weggelassen werden.

**Emil Schenker,** Tapezierer,
in Schönenwerd.

**Belgische Würfelkohlen,**
**Saarflammkohlen,**
**Briquettes,**
**Kleincoaks,** trocken u. staubfrei
**Anthracitkohlen,**
**Belgische Schmiedkohlen.**
grob und feinkörnig
**Holzkohlen,** prima buchene,
liefert billigst in's Haus (4059
**Lagerhaus Aarau.**

## Auswanderer

finden zu **ganz billigen** Preisen wöchentliche Beförderung über alle Seehäfen nach **Nord- und Südamerika, Australien** durch [137

**Louis Kaiser in Basel.**

Bureau neben dem Gasthof Falken.

☞ Ein tüchtiger Agent in Aarau wird gesucht.

## Mir haben die Schaben den Pelz gefressen !!! —

wird **Niemand** sagen können, der seine **Pelz- oder Wollsachen** dem **V. Sernatinger** über Sommer zum Aufbewahren gibt. [1906

**Zu vermiethen:**

Ein möblirtes **Zimmer** an einen ordnungsliebenden Herrn. [1907

**Zu vermiethen:**

Auf Mitte Mai ein **Logis** von 3 Zimmern, Küche mit Wassereinrichtung, schöner, sonniger Laube und übrigen Dependenzen. Zu vernehmen bei der Exped. d. Blts. [1106

**Zu vermiethen:**

Ein **Logis** bestehend in zwei Zimmern nebst Zubehörde; zu vernehmen beim Verleger d. Bl. [2056

**Gesucht:**

Eine

## Magd.

Nachfrage in Nr. 87. [2055

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Montag 7. Mai 1888. № 108. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Drei Briefe des Königs von Abessynien.

Das italienische „Grünbuch" enthält drei Briefe des Negus von Abessynien, die ganz im Style der alttestamentlichen Propheten gehalten sind. Den ersten schrieb er am 26. März d. J. an den General San Marzano.

Er lautet:

„Geschickt vom Propheten Gottes, Johannes, König von Zion, König der Könige Aethiopiens, gerichtet an den ehrenwerthen General San Marzano, Oberhaupt der Armee.

Wie geht's? Ich kenne Sie nur dem Namen nach. Ich und meine Armee befinden uns wohl, Dank der Güte Gottes und dem Glauben in Zion, Dank den Gebeten an den Höchsten der Heiligen — gepriesen sei sein Name. Die Güte Gottes währt ewig. Anfangs schrieb ich immer Freundschaftsbriefe an König Humbert von Italien, und solche schrieb auch er mir. Wir waren einander befreundet. Es kam der Gouverneur Branchi von Assab, und er verbrachte mit mir die Regenzeit. Er sprach zu mir von dieser Freundschaft und von anderen wichtigen Dingen. Wir hatten verabredet, von der Seite von Assab her einen Mündungspunkt für jene Kaufleute herzustellen, die zu mir kommen und für diejenigen, die nach Schoah gehen, so daß die italienischen und die abessynischen Kaufleute freie Hand hätten, zu kommen und zu gehen und die Abessynier sogar bis nach Italien zu Handelszwecken wandern könnten. Ich hätte gewünscht, daß ich und Ihr die barbarischen Völkerschaften zusammen bekämpft hätten, um sie dann gemeinsam zu beherrschen, gleich als ob wir Ein Körper wären. Ich und Branchi hatten all' diese Dinge in der Regenzeit verabredet. Am Tage, als wir uns trennten, sagte ich zu mir: Er ist ein Diener meines Freundes; ich dekorirte ihn, behandelte ihn gut und verabschiedete ihn dann. Nach ihm kam Herr Bianchi. Auch wir sprachen von diesen Diengen mit einander; ich händigte ihm Freundschaftsbriefe ein und Dekorationen für die Offiziere, die unter dem ehrenwerthen König von Italien dienen. Auch Bianchi gab ich Briefe für den König und ich dekorirte ihn. Er ließ mich fragen, ob er den Weg über Achro nehmen dürfe. Ich bewilligte es ihm, ich gab ihm einen Führer, der ihn bis Assab begleitete, aber er schlug eine andere unsichere Straße ein, und so nahm er ein trauriges Ende. In der Folgezeit kam ein Mann nach Ambaschara und brachte mir Geschenke des Königs; auch diesen Mann dekorirte ich, und ich händigte ihm einen schönen Brief ein, um mit Euch Freundschaft zu schließen, und ich gab ihm Begleitung mit. So hatten wir gute Beziehungen zu einander; Ihr aber habt Euch dann an den Vertrag nicht gehalten, den die Engländer mich mit den Egyptern hatten abschließen lassen. Jenem Vertrage zufolge hatten die abessynischen Kaufleute, die nach Massaua gingen, keinen Zoll zu zahlen; und die Länder, die stets unter dem König von Abessynien gestanden und die dann die Egypter besetzten, sollten wieder unter meine Botmäßigkeit kommen. Ihr aber habet diesen Vertrag nicht eingehalten. Jetzt lasset uns an dem Vertrage festhalten, den die Engländer uns mit den Egyptern haben abschließen lassen. Dieses Aethiopien ist mein Reich, da es mir Gott verliehen hat. Verlasset darum mein Land und bleibt in Eurem Lande. Wenn Gott mir die Kraft läßt, dann bekämpfe ich von der einen und Ihr von der anderen Seite jene wilden Derwische, wir machen sie gemeinsam nieder und erweitern so unser Land. Wahrlich, so wäre es gut. Ich bin Christ wie Ihr es seid; wir sind Brüder. Leben wir im Zwiste mit einander, dann freuen sich Andere darob. Was Alulah hat seinerzeit (bei Dogali) gehandelt, ohne nur etwas darüber zu schreiben, und auch Ihr habt mir damals nichts davon gesagt. Was damals geschehen ist, ist Teufelswerk. Das Leben Derjenigen, die damals gefallen sind — so auf unserer, wie auf Eurer Seite — war nach Gottes Rathschluß beim Ende angelangt. Dem Willen Gottes vermochte man nichts anzuhaben. Ich bin König und auch Humbert ist König, und stände Jemand über uns, der uns Beiden zu befehlen hätte, dann wäre Ich es, der ein Recht hätte, Klage vor seinem Richterstuhle zu führen. Ich sage dies, weil Ihr gekommen seid, in meinem Lande Krieg zu führen; ich bin doch nicht in Euer Land gegangen. Jetzt aber bin ich nicht gekommen, um mit Euch zu kämpfen. Ich bin vielmehr gekommen, weil man mir berichtete, mein Land sei von Euch überfallen worden. So kam ich dann, um über meine Grenzen zu wachen. Kehret also in Euer Land zurück, verbleiben wir ein Jeder dort, wohin wir gehören. Der Hafen von Massauah werde frei, wie er es früher gewesen, auf daß die Armee und die Kaufleute, so Eure Leute wie unsere Leute frei ihr Brod zu gewinnen in die Lage gesetzt werden. Schickt mir rasch eine Antwort.

Am gleichen Tage, als die Antwort von Rom aus eintreffen sollte, schrieb der Negus:

„Im Namen unseres Herrn Jesus Christus, Dank sei ihm. Geschickt vom Erwählten Gottes, Johannes, König von Zion, Negus Negest von Aethiopien, an den lieben General San Marzano, Kommandanten der italienischen Truppen. Wie ist's Ihnen gegangen, seitdem ich Ihnen geschrieben? Ich befinde mich wohl mit meinen Truppen, Dank der Barmherzigkeit Gottes und der Fürbitte unserer Mutter von Zion. Dank und Lob dem Heiligen der Heiligen der Heiligen. Ich habe bisher keine Antwort bekommen. Habt Ihr den Inhalt meines, wie ich glaube, guten Schreibens an den lieben und lobenswerthen König Humbert I. von Italien telegraphirt, so wünsche ich, es möchte bald die Antwort kommen und ein Großer unter Euch, ein erster Mensch, möchte mir sie überbringen. Ich werde ihn gut aufnehmen und ihm viele Offiziere zum Empfange entgegenschicken. Nicht nur die Christen, sondern auch die Ungläubigen sind verpflichtet, den Gesandten, der ja doch ein heiliger Mann ist, gut aufzunehmen und zu ehren."

Auf den italienischen Bescheid schrieb er:

„Ich glaubte, die Aussöhnung könnte so erfolgen, wie früher die Aussöhnung zwischen uns und den Engländern und Egyptern erfolgte. Ich schrieb dann einen Freundschaftsbrief, um die Herzen zu versöhnen. Warum sind die frühern Bedingungen preisgegeben worden? Was könnte uns jetzt wieder nahe bringen? Hat nicht Christus vertheilt und versöhnt? Euer Land reicht vom Meere bis nach Rom, mein Land reicht vom Meere bis hierher nach Aethiopien. Es ist für uns kein Grund zum Streite vorhanden. Wie könnte ich es hinschreiben und siegeln, wenn ich die Länder abträte, die die Könige, meine Ahnen beherrschten? Christus hat sie mir gegeben. Was sollen wir mit einander zusammenstoßen, wozu Christenblut vergießen? Ich bleibe auf meinem Platze und Ihr bleibet auf Eurem — wozu zusammenstoßen? Fortan aber wird kein Abgesandter mehr von mir zu Euch kommen, und ebenso komme Keiner mehr von Euch zu mir. —"

Das heißt zu deutsch: Abessynien geht die Italiener nichts an, packt euch!

### Wandlungen im Welthandel.

Eine übersichtliche Darstellung über den heutigen Welthandel mag den einen und andern befriedigen. Im Nachfolgenden geben wir eine bezügliche Ausführung, welche vor einiger Zeit die „Münchener Nachrichten" brachten.

„Auf die Weltwirthschaft sind jetzt alle Staaten angewiesen. Selbst hinter der hohen Absperrungsmauer Chinas kann man ohne Waaren-Austausch nicht mehr leben. Man braucht dort den Reis Indiens nothwendig und bezahlt ihn mit Thee und Seide, die nach Europa gehen. Aber schon ist die herrschende Stellung Chinas in der Theelieferung gebrochen, Indien ist ihm ein ebenbürtiger Nachfolger geworden und China muß sich nach anderen Ausfuhrprodukten umsehen. Auf die Ausfuhr von Industrieprodukten sind gerade die höchstentwickelten Staaten Europas angewiesen. Am allermeisten England, das einen sehr erheblichen Theil seines Nahrungsmittelbedarfes durch ausländische Zufuhr decken muß; wenn diese eines Tages abgeschnitten wäre, so würde nach wenigen Monaten die Bevölkerung Hungers sterben müssen. Auch Belgien und Deutschland bedürfen dieser Zufuhr, wenn auch nicht in so hohem Maße. Jenes Mehr von Lebensmitteln, sowie die Gesammtheit der zu unserm Verbrauch bestimmten Rohstoffe, Baumwolle, Jute, Seide, Indigo, Kaffee, Petroleum 2c. können wir uns nur dadurch kaufen, daß wir Fabrikate an das Ausland abgeben, namentlich an jenes Ausland, das uns selbst mit seinen Rohstoffen und Lebensmitteln versorgt. Alle Schutzzölle der Welt helfen auf diesem fremden Boden nicht; hier gilt es blos, die fremden

---

52

## Feuilleton.

### Die Bande des Blutes.

Roman aus dem Englischen von Max v. Weißenthurn.

Nachdruck verboten.

„Lassen Sie mich die junge Dame fortbringen, bevor sie zum Bewußtsein erwacht und begreifen lernt, was hier geschehen ist," bat Hugo jetzt nochmals eindringlich den Detektiv, und keine fünf Minuten später saß er neben der Ohnmächtigen in dem Wagen, welcher sie zu der Gräfin Elmer bringen sollte.

---

In der folgenden Nacht, es mochte beinahe ein Uhr sein, wurde der Kammerdiener des Grafen Westland, welcher im Vorzimmer auf die Rückkehr seines Herrn harrte, durch lautes Klingeln an der Thür aus dem Halbschlaf aufgeweckt, in welchem er sich befand.

Erschreckt sprang er auf und rieb sich die Augen, da klingelte es wiederholt. Der Mann sagte sich instinktiv, das sei nicht sein Herr; so beschloß er, sich mit aller Vorsicht zu überzeugen, wer der späte Einlaßbegehrende sei. Diesem Vorsatz folgend, öffnete er ein kleines Fenster neben der Thür.

„Ist der Graf von Westland zu Hause? Ich sah Licht und klingelte deßhalb," ließ sich in demselben Moment die Stimme eines jungen Mannes draußen vernehmen.

Diese Stimme beruhigte den braven Diener einigermaßen, aber gleich darauf wich er bestürzt zurück, als er einen in Lumpen gekleideten jungen Mann vor sich sah, dessen Aeußeres beredtes Zeugniß ablegte für seine vollständige Mittellosigkeit.

„Fort mit Euch!" rief der Kammerdiener entrüstet. „Welche Unverschämtheit, zu nachtschlafender Zeit an dem Hause eines Edelmannes zu klingeln und die Ruhe der Bewohner zu stören! Wenn Ihr Euch nicht sputet, fortzukommen, so werde ich die Polizei um Hilfe anrufen!" rief der Dienstfertige, indem er das Fenster heftig zuschlug.

In diesem Augenblick war es, als auch Hugo von Westland sich seinem Hause näherte. Er ging langsam, in Gedanken versunken. Er hatte Karoline der Obhut seiner Schwester übergeben und hatte, sich nun gleichsam völlig zerschlagen fühlend, durch die Vorgänge dieses inhaltsreichen Tages, es vorgezogen, den Weg nach seinem Hause zu Fuß zurückzulegen. Er mußte unausgesetzt an Mary denken, die in Fieberphantasien darniederlag und beständig nach Richard verlangte. Richard, ja, wo war Richard? Wie sollte man ihn entdecken? Jeder Moment, welcher verging, ohne daß Etwas geschah, dünkte ihn eine Ewigkeit. Lebte der Aermste noch? Konnte er noch in seine Rechte eingesetzt werden? Unter diesen bangen Fragen erreichte er, ehe er es dachte, sein Haus. Ueberrascht aufblickend, gewahrte er in demselben Moment zu seiner noch größeren Verwunderung auf der Treppe, die an die Hausthür führte, eine männliche Gestalt, die offenbar Einlaß zu begehren schien. Der Graf beschleunigte seine Schritte, denn die Ereignisse des Tages hatten ihn so sehr aufgeregt, daß er in Allem Außergewöhnliches witterte.

Aber was war denn das? Welche elende Erscheinung war das nur, der die Lumpen schlotterend um den hageren Körper hiengen? Hugo wollte eben auf den jungen Menschen zutreten, als derselbe ihm zuvorkam und, ehe er sich dessen versah, lebhaft bewegt seine Hände erfaßte, um dieselben krampfhaft mit den seinen zu umschließen, unfähig, nur ein Wort über seine bebenden Lippen zu bringen.

Sekunden verstrichen, ehe der fremde, junge Mann die Sprache zu erlangen im Stande war.

„Um Dich zu finden, bin ich hierher gekommen," rief er dann bewegt aus. „denn ach, — ich kann ja meinem eigenen Vater nicht trauen!"

Ein Schrei durchtönte die Stille der Nacht.

„Richard!" rief Hugo, den bettelhaft gekleideten jungen Mann freudestrahlend in seine Arme schließend. „Bist Du es denn wirklich, Richard?"

„Ja, ich bin es wirklich und wahrhaftig," lautete die erregt gegebene Antwort. „Aber ehe ich irgend Etwas erkläre, sage mir, wo — wo ist Mary?"

„Sie ist bei meiner Schwester, wie auch Karoline! Komm, ich habe Dir sehr viel zu sagen!" antwortete der Graf erregt.

„Auch ich habe viel zu erzählen," rief Richard gepreßten Tones. „Gott sei Dank, daß meine Schwestern in Sicherheit sind. O, Hugo, man wird mir kaum Glauben schenken, wenn ich erzähle, daß mein Vater selbst mich auf hinterlistige Weise nach Rio de Janeiro befördern ließ; die Rückreise habe ich mir als Matrose erarbeitet!"

„Dein eigener Vater würde es auch niemals gethan haben, Richard," versetzte Hugo ernst, „doch der Mann, welcher diesen

Konkurrenten durch Güte und Preiswürdigkeit aus dem Felde zu schlagen. Dabei stehen die fremden Konkurrenten nicht stille; auch sie thun ihr Möglichstes. Die deutsche (wenigstens mittel- und oberdeutsche), die schweizerische und die österreichische Industrie sind dabei insofern nachtheiliger gestellt, als sie von der großen Welthandelsstraße, der See, nach der Fabrik und umgekehrt, höhere Transportkosten haben, als die Engländer. Diese müssen „an's Bein gebunden werden," da im Auslande kein Mensch von diesen Extrakosten etwas zurückvergütet. Gerade Deutschland hat daher alle Ursache, aus seiner Exportindustrie jedes preisverteuernde Element fern zu halten.

In neuerer Zeit werden die europäischen Ausfuhr-Industrien gemeinschaftlich von ihren amerikanischen Konkurrenten bedroht. Noch ist der Angriff nicht erfolgt, aber in den Diskussionen über diese Frage wird als sicher vorweggenommen, daß er in kurzer Frist erfolge. Die Entscheidung hängt von der Reform des amerikanischen Zolltarifs ab, welche bekanntlich wegen des großen Ueberschusses im amerikanischen Staatssäckel nothwendig gemacht ist.

Der wichtigste Punkt ist der Wollzoll, der bis jetzt die amerikanische Wollwaareninduſtrie niedergehalten und sogar die ausländische begünstigt hat, so daß ein großer Theil des amerikanischen Bedarfs von Sachsen aus gedeckt werden konnte. Die amerikanische Schafzucht ist dadurch freilich doch nicht emporgebracht. Wird der Zoll auf Rohwolle aufgehoben, wohin die Interessenten mit aller Macht streben, so ist der deutschen Industrie ein wichtiger Absatz abgeschnitten und die Amerikaner werden sogleich zum Angriff auf den übrigen Absatz von deutschen Wollwaaren nach außereuropäischen Ländern übergehen. Vieles trifft zusammen, um dies zu begünstigen. Die Kapitalbildung hat auch jenseits des Ozeans riesige Dimensionen angenommen, vielleicht noch riesiger als in Europa. Bis zu einem sehr großen Umfange ist das Geld auf industrielle Anlagen und Eisenbahnen verwendet worden. Beides sucht nach größerem Umsatz. Arbeitslohn ist zwar theuer in Amerika, aber wegen ihres guten Lohnes und der billigen Nahrungsmittel sind die amerikanischen Arbeiter von einer ganz ungeheuren Leistungsfähigkeit, welche diejenige ihrer Konkurrenten in Europa weit in Schatten stellt."

(Schluß folgt.)

## Eidgenossenschaft.

— Schweizerische Telegraphenverwaltung. Der Telegrammverkehr des Jahres 1887 erzeigt im Vergleiche zum Vorjahre folgende Zahlen:

| | 1886 | 1887 | Vermehrung |
|---|---|---|---|
| Interner Verkehr | 1,793,938 | 1,815,524 | 22,586 |
| Internationaler Verkehr | 956,931 | 1,008,097 | 51,166 |
| Transitverkehr | 326,993 | 396,037 | 69,044 |
| Total | 3,077,862 | 3,220,658 | 142,796 |

Wie im Vorjahre, fällt die Vermehrung hauptsächlich auf den internationalen und Transitverkehr und ist unzweifelhaft die Folge der von der internationalen Konferenz von Berlin vereinbarten und mit dem 1. Juli 1886 in Wirksamkeit getretenen Tarermäßigungen. Die Vermehrung des internen Verkehrs blieb dagegen eine sehr mäßige, offenbar in Folge der vermehrten Telephonverbindungen.

— Rechtszentralisation. Eine Illustration der gegenwärtig noch in einzelnen Kantonen herrschenden Zustände liefert die „Bül.-Dield. Wochen-Ztg.". Sie schreibt: „Ein Gläubiger von Bülach hat auf einen Geschäftsmann in Altendorf, March, eine Forderung von 63 Fr. 05. Er tribulirt denselben und erhält zu Eigenthum einen Stock Mist von etwa sechs Fudern sammt einer Rechnung über Rechtstriebkosten im Betrage von 35 Fr.!! Den Mist möchte der Gläubiger nun verkaufen, bringt das aber trotz Ausschreibung in der Zeitung nicht zu Stande. Nun kehrt der Schuldner den Spieß um und läßt dem Gläubiger durch das Bezirksamt anfagen, er möge innerhalb acht Tagen den Mist wegnehmen, widrigenfalls er wöchentlich 5 Fr. Entschädigung für den Platz bezahlen müsse, worauf der Mist liege. Für seine Forderung werde sich der Schuldner dann durch den Mist decken. Merke: So behält der Schuldner seinen Mist, die Forderung ist getilgt und die Rechtstriebbeamten haben ihre 35 Fr.

— (Korresp.) Von der „Münchener Allgemeinen Zeitung" wird vor Verbindung mit der Pariser Firma J. J. Koch gewarnt, sie eröffnet Credite gegen Accepte und gibt dagegen die ihrigen, welche vielleicht anfänglich bezahlt werden, später sicher nicht. Die richtige Art der Kellerwechsel-Reiterei.

## Kantonales.

### Aargau.

**Ergebniß der aarg. Volksabstimmung vom 6. Mai 1888 betr. Auslegung Art. 82, Abs. 4 der Staatsverfassung.**

| Bezirk. | Ja. | Nein. |
|---|---|---|
| Aarau | 882 | 1885 |
| Baden | 1302 | 2022 |
| Bremgarten | 1040 | 1473 |
| Brugg | 1063 | 1686 |
| Kulm | 1852 | 1069 |
| Laufenburg | 907 | 1606 |
| Lenzburg | 923 | 1679 |
| Muri | 959 | 850 |
| Rheinfelden | 797 | 950 |
| Zofingen | 1766 | 1569 |
| Zurzach | 1059 | 1102 |
| Total | 12,550 | 15,891 |

Fehlen noch 4 Gemeinden.

Abstimmungsergebniß des Bezirks **Aarau.**

| Gemeinden | Stimmende | Ja. | Nein. |
|---|---|---|---|
| Aarau | 741 | 130 | 581 |
| Biberstein | 88 | 82 | 5 |
| Buchs*) | — | — | — |
| Densbüren | 174 | 139 | 35 |
| Erlisbach | 176 | 150 | 22 |
| Gränichen | 313 | 108 | 200 |
| Hirschthal | | 4 | 76 |
| Küttigen | 320 | 105 | 204 |
| Muhen | 320 | 105 | 204 |
| Ober-Entfelden | 211 | 22 | 180 |
| Rohr | 78 | 4 | 71 |
| Suhr | 217 | 2 | 214 |
| Unter-Entfelden | 101 | 73 | 26 |

*) Steht noch aus.

— Zur Abstimmung. Mit 15,754 gegen 12,542 Stimmen hat das aargauische Volk die sogen. authentische Interpretation der Verfassung abgelehnt und damit dem Großen Rathe einen sehr deutlichen Wink gegeben, bei der Stange zu bleiben und die Verfassung zu respektiren.

Wir haben uns von Anfang auf den Standpunkt gestellt, es sei eine mißliche Sache für einen Großen Rath, die wichtigsten Maßnahmen ohne Volksanfrage von sich aus abzuthun, wie z. B. eine ganz umfangreiche und in einzelnen Partieen kaum zu motivirende Erhöhung der Beamtenbesoldungen, den Erlaß eines förmlichen Hypothekargesetzes, einer Finanzordnung, die trotz der jahrelang verlangten Vereinfachung des Staatshaushaltes den Verwaltungsapparat nicht reduzirt ꝛc.

Die gestrige Abstimmung ist unbedingt als ein Zeichen der Mißstimmung über die kantonale parlamentarische Regiererei zu betrachten; denn sogar in denjenigen Bezirken, denen zu liebe, wie gesagt wird, das alte Gesetz hätte weiter geschleppt werden sollen, Kulm und Zofingen, erreicht die Zahl der Nein fast die Hälfte der Stimmenden.

— Aarau. (Referendumsgemeinde.) Infolge drohender Bußen wurde trotz des schönen Wetters die in die Frühschoppenzeit verlegte Gemeindeversammlung sehr stark besucht. Als Niemand das Wort ergreifen wollte, mahnte Hr. Friedensrichter Erismann, der seine Mitbürger kennen muß, man solle sich aussprechen, da nicht 3/4 Theile der Gemeinde in Sachen auf dem Laufenden seien. Hr. Nationalrath Kurz vertrat hierauf die Mehrheitsschlußnahme des Großen Rathes, Hr. Weinhändler Baumann, Vater, forderte zu einem dezidirten „Nein" auf. Hr. Stadtammann Tanner sprach für Verwerfung und warnte vor „authentischen" Verfassungsauslegungen.

Diejenigen Großräthe der Residenz, welche am Mehrheitsbeschlusse des Großen Rathes ebenfalls theilhaftig sind und sonst immer den Standpunkt der Regierung verfechten, blieben fein säuberlich still beim Duell zwischen den Herren Tanner und Kurz, und wir beneideten letztern gar nicht um die wenig dankbare Aufgabe, für diesen Mehrheitsbeschluß zu sprechen, wobei leicht die Meinung aufkommen konnte, es handle sich um die Vertheidigung einer Parteifrage, was ja keineswegs der Fall ist.

Auf das Volksbegehren betr. das Grundbuch hatte die Versammlung nicht die mindeste Lust, einzutreten.

— Baden. Die Referendumsgemeinde hat ohne Diskussion mit allen gegen 17 Stimmen die regierungsräthliche Abstimmungsvorlage betreffend authentische Interpretation des Art. 82 der Staatsverfassung verworfen.

— Zur Behandlung des Initiativ-Begehrens in Sachen des Grundbuches fanden sich von der gesammten Gemeinde höchstens 20 Mann bereit, so daß der Vorsitzende konstatirte, daß die Gemeinde Baden als solche die Initiative mit großer Mehrheit abgelehnt hat.

— In Mellingen fand Herr Bumbach, Bäcker von dort, infolge eines Bahn-Unfalls Samstag den 5. Mai den Tod.

— Das Blechmusikfest des Bezirks Rheinfelden findet am 13. Mai in Schapfart statt; dasjenige des Bezirks Laufenburg wird am 15. Juli in Mettau abgehalten.

— Frickthal. Der Stadtrath von Laufenburg veranstaltete eine Versammlung in Sachen der Rheinthalbahn auf den Auffahrtstag (10. Mai) im Soolbad Laufenburg. Das offizielle Referat wird Hr. Nationalrath Baldinger halten. Beginn der Verhandlungen Nachmittags 1 Uhr.

— Uerkheim. * Unser Pfarrer, Herr Rudolf Buhofer, bisher nur provisorisch, wurde heute von der Gemeindeversammlung beinahe einstimmig definitiv gewählt; doppelt ehrenvoll für dessen zweijährige Wirksamkeit, wenn man die hier grassirende Sektirerei in Betracht zieht.

### Zürich.

— Zum Präsidenten des Regierungsrathes wurde gewählt Regierungsrath Spiller, zum Vizepräsidenten Hr. Regierungsrath Nägeli.

— Zürich, 6. Mai. (#Korresp.) Zu einer würdigen und gut besuchten Feier gestaltete sich der Abschiedsabend, der den 4 Ausgewiesenen vom Grütliverein veranstaltet worden war. Chorgesänge und ernste Solovorträge verbanden einen Redekranz, der bis Nachts ein Uhr dauerte. Natürlich erregte das Auftreten der Ausgewiesenen selbst, welche sämmtlich sprachen, den größten Enthusiasmus. Sie ließen sich in keiner Weise scharf aus über die Haltung des Bundesrathes, dies thaten lediglich die Schweizer in 6 Reden. Besonders Prof. Dodel-Port und Sekretär Greulich, dann auch Lehrer Seidel und der Redner der Märzfeier, Statthalteradjunkt Lang, endlich Conzett wandten sich gegen die oberste Landesbehörde als abgewichen vom demokratischen Prinzip und im Widerspruch befindlich mit dem Volkswillen. Es gab fast keine Tonart, in welcher nicht der verhängnißvolle Beschluß eine Schmach für das Land und ein Grund für noch energischeres Zusammenhalten der wirklich republikanisch Fühlenden genannt wurde. Von den Zurückbleibenden wurde ebenso die bestimmte Erwartung des Wiedersehens ausgedrückt, wie von den Ausgewiesenen dieselbe dankbar angenommen. Vor allem fesselte die geistreiche würdige Ausdrucksweise Mottelers, des ältesten der Vier. Er erklärte, sie gehen mit dem vollsten Frieden im Innern und hoffnungsfroh als Sieger in die neue Verbannung. Er rief der scheidenden Versammlung tiefbewegt ein Hoch zu auf die ihre Freiheit nicht preisgebende Schweiz. —

Der schweiz. Volapükkongreß war fast nur von den Delegirten der verschiedenen Vereine besucht. Samstag gab es diverse Reden zur Aufklärung über die Weltsprache. Sonntags konstituirten sich die Delegirten zu einem schweiz. Verband, indem sie sich die üblichen Statuten in reiflicher Erwägung im Linth-Escher-Schulhaus gaben.

### Bern.

— Die Irrenanstalt „Waldau" enthält laut „Korrespondenzblatt" gegenwärtig bei unsinniger Ueberfüllung 350 Geisteskranke. In Privat- und außerkantonalen Anstalten sind deren zu hohem Kostgeld 300 untergebracht; die bernischen Armenverpflegungsanstalten enthalten 260 (darunter 140 Unruhige und Gefährliche), die gar nicht dorthin gehören und ein Schaden sind für die Disziplin der Anstalten.

Es steht deshalb fest, daß das Bedürfniß der Anstaltsverpflegung heilbarer und unheilbarer Geisteskranker im Kanton Bern nicht unter 1100—1200 Plätze anzuschlagen ist und daß eine successive Erweiterung der Irrenpflege bis zu dieser Höhe angestrebt werden muß.

— In Interlaken starb am Samstag Großrath Seiler, der weitbekannte Besitzer des Hotels Jungfrau; er wurde vor einigen Tagen von einem Schlaganfalle betroffen, welcher keine Genesung erwarten ließ. Der Verstorbene war lange Jahre hindurch Vertreter des Bödeli im Großen Rathe und in seiner engern Heimath ein sehr beliebter Mann. Großrath Seiler war der Sohn des verstorbenen Volksmannes und Patrioten Alt-Nationalrath Seiler.

### Thurgau.

Im Bodensee hat vor etlichen Tagen der Felchenfang wieder begonnen. Aber die ersten Versuche sollen nicht günstig ausgefallen seiu. So seien am letzten Montag, berichtet die „Konst. Ztg." von etwa 36 Schiffen mit je 4 Mann kaum 20 Stück gefangen worden. Die Fischer schreiben das schlechte Ergebniß dem kalten Schneewasser zu, das den Fisch veranlaßt, sich noch in der Tiefe zu halten. Mit gutem Wetter hofft man auf reichere Ausbeute.

## Ausland.

### Belgien.

— Die Eröffnung des großen internationalen „Wettstreites" (Ausstellung) der Industrie, Kunst und Wissenschaft zu Brüssel findet in der Weise statt, daß die großartigen Parkanlagen mit ihren zahlreichen Pa-

---

Titel usurpirte, ist aller Schändlichkeit fähig, welche Du ihm zumuthest. Wir haben eine große Entdeckung gemacht, ein Räthsel gelöst, durch welches jahrelang alle Welt sich täuschen ließ! Dieser Mann ist gar nicht Dein Vater!"

Richard griff mit beiden Händen nach seiner Stirn.

„Gott im Himmel!" stieß er aus. „Ich kann es nicht fassen. Mein Vater sollte nicht mein Vater sein? Was heißt das?"

„Es ist die Wahrheit, Richard. Dein Vater ist vor sechszehn Jahren in Westindien gestorben. Der Schurke, welcher seinen Namen usurpirt, hat mit Deinem Onkel, John von Roden, unter einer Decke gespielt. Jetzt ist Alles klar zu Tage getreten und wir werden die Schuldigen zur Rechenschaft ziehen! Doch komme jetzt vor Allem mit mir ins Haus, Richard. Ruhe Dich aus für die Arbeit, welche uns bevorsteht. Noch einig- Stunden, höchstens noch einige Tage und Du sollst an der Stelle stehen, welche jetzt jener Betruger einzunehmen wagt; ihm aber wird die Strafe zu Theil werden, welche er verdient!"

villons am 5. Mai dem Publikum übergeben werden, während die Industriehallen dagegen erst am 19. Mai, am Vorabend des Pfingstfestes, eröffnet werden sollen, weil die vollständige Einrichtung und Ausschmückung derselben nicht vor diesem Tage beendet sein wird, was im Hinblick auf den äußerst strengen Winter, welcher hinter uns liegt, und besonders auch die Ungunst der Witterung der vergangenen Monate leicht erklärlich ist. Indessen werden sich die deutsche, englische und österreichische Sektion voraussichtlich doch schon am 5. Mai als vollendetes Ganze darbieten. Die Eröffnung am 19. Mai soll von glänzenden Festlichkeit n begleitet sein.

**Italien.**

— In Bologna kam es vor dem Empfange des Königspaares zu einem Zusammenstoß zwischen republikanischen und liberalen Studenten. Die ersteren weigerten sich, mit der Universitätsfahne dem Könige entgegenzugehen und zerrissen dieselbe, so daß Verhaftungen vorgenommen werden mußten. Das Königspaar wurde darauf mit der zerrissenen Fahne empfangen.

## Neueres und Telegramme.

Zurzach, 6. Mai. Bezirk 1102 Nein, 1059 Ja. Zurzach 118, 24. Rekingen 48, 2.

— Altdorf. (Korresp.) Die gestrige Landsgemeinde in Bötzlingen war sehr stark besucht, ca. 2000 Mann. Die neue Verfassung wurde mit 3/5 gegen 2/5 angenommen. Als Landammann wurde an Stelle des ablehnenden Hrn. Muheim gewählt Hr. Müller in Altdorf; als Staathalter Hr. Muheim und als Ständeräthe Hr. Dr. Schmid und Muheim.

Berlin, 6. Mai. Der Kaiser hatte in Folge stärkerer Eiterung eine weniger gute Nacht, da er durch das Auswerfen öfter geweckt wurde. Der Kaiser ist aber fieberfrei — gestern Abend betrug die Temperatur 38,3 Grad — bleibt jedoch auf Wunsch der Aerzte heute im Bett, da er etwas matt ist.

Rom, 6. Mai. Prof. Semmola aus Neapel wurde zum Kaiser von Brasilien, dessen Zustand bedenklich sein soll, berufen.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

## Amtsblatt-Auszug.

**Schulden- und Bürgschaftsrüfe.**

Baden. Rohr, Josef, Weber und Polizeidiener von Mägenwyl. Eing. 16. Juni. — Bremgarten. Wittwe Staubli, Genovefa geb. Meienberg; Huber, Kaspar, Strohwaarenfabrikant, alt Kantonsrath, Jonen; Hausherr, Leonz, Nachbars, von Jonen; Hübscher, Martin, Dachdecker, Gemeindeförster und Schulhausabwart von Dottikon; Wittwe Meier, Anna Maria geb. Zimmermann, Mathäen von Tägerig. Eing. 21. Juni. — Brugg. Wittwe Vögtlin, Anna geb. Rauber; Schatzmann, Joh. Jakob, Gemeindeammann, von Hausen. Eing. 6. Juni. — Kulm. Müller, Emanuel, Salomons, Landwirth, von Schöftland. Eingabe 9. Juni. — Rheinfelden. Waldmeyer, Johann, Benis und Waldmeyer, Maria geb. Gersbach, Eheleute von Hellikon. Eing. 4. Juni. — Zofingen. Hunziker, Joh., Melchiors, gewesener Schmied und Gemeinderath, von und in Staffelbach. Eingabe 16. Juni.

**Benefizein Inventarii.**

Bremgarten. Meier, Bernhard, zur Pinte in Tägerig; Hausherr, Josef, Karlijosefen in Fischbach. Eing. 21. Juni. — Brugg. Hirt, Samuel, Abrahams, Vater, in der Au, Gemeinde Lauffohr; Keller, Samuel, Zimmermann, von Hottwyl. Eingabe 6. Juni. — Muri. Wwe. Seiler, Katharina geb. Zeier, von Fischbach, in Bünzen. Eingabe 6. Juni.

**Geldstage.**

Baden. Weibel-Tschopp, Friedrich, von Basel, zum Frohberg in Wohlenschwyl; Müller, Johann, früher im Bick, Gemeinde Würenlos; Wetzel, Emil, Maler, von Ennetbaden, gegenwärtig in Zürich; Wwe. Meyer, Magdalena, Drechslers, in Würenlos. Eing. 16. Juni. — Bremgarten. Koller, Andreas, Webers, von Berkon; Wertli, Peter, Küfer, von Zufikon; Frau Huber, Kreszenzia geb. Brem, auf Friedlisberg; Bachmann, Josef, Dachdecker, in Bremgartea; Frau Hartmeier, Verena, Krämerin, in Zufikon. Eing. 11. Juni. — Brugg. Bertschi, Arnold, Viehhändler, in Lupfig; Frey, David, Davids, von Auenstein; Wittwe Birrfelder, Anna Maria geb. Heuberger, auf Boll, Gemeinde Mönthal. Eingabe 5. Juni. — Laufenburg. Müller, Franz Xaver, von Kaisten. Eingabe 2. Juni. — Lenzburg. Lüscher, Kaspar, Spinner, früher in Rupperswyl; Baumann, Sl., Schneider, in Hendschiken; Berner, Rosina geb. Kiener, Karls, Schusters, in Rupperswyl. Eingabe 4. Juni. — Muri. Frau Rebsamen, Agatha geb. Strebel, Glasermattisen in Muri; Stocker, Niklaus, Drehers, von Abtwyl. Eingabe 6. Juni. — Zofingen. Arber, Joh., Johanns, Fabrikarbeiter, im Schwarzhaar, von und in Oftringen; Bäni, Jakob, Johanns, Schreiners, von Uerkheim, in Safenwyl; Schwenter, Johann, von St. Stephan, Kts. Bern, Schuster, wohnh. gewesen in Staffelbach; Peyer, Friedrich, Andresen, Farbhandlanger, am Schächliberg, von und zu Bordemwald; Vogt, Jakob, von Mandach, Schuster in Moosleerau. Eingabe 14. Juni.

**Geldstags-Rückzüge.**

Aarau. Hort, Gotlieb, Cementarbeiter, von Oberhof, in Aarau. — Kulm. Wwe. Schlatter, Susanna geb. Läser, Heinrichs, Maushannesen, von Gontenschwyl; Jungfer Eichenberger, Lina, Pfeyers, von Menziken.

**Rehabilitationen.**

Kulm. Buchser, Rudolf, Jakobs, Hartmanns von Leutwyl; Huber, Rudolf, Bidmahlers, von Oberkulm.

**Stellenausschreibungen.**

Bureaudiener, Packer und Briefkastenleerer in Aarau. Anmeldung bis 18. Mai bei der Kreispostdirektion.

## Civilstandsnachrichten

vom 28. April bis 5. Mai.

**Geburten.**

April 29. Johann und Oskar, S. des Eng, Heinrich, Schuhmacher, von Stüßlingen (Solothurn) in Aarau.
Mai 2. Karl, Sohn des Frey, Bernhard, Friedrich, Küfer, von Auenstein, in Aarau.

**Eheverkündungen.**

Mai 1. Dreier, Johann, Baptist, Schreiner, von Oberhof und Frey, Bertha, Kellnerin, von Zurzach, beide in Aarau.
Mai 3. Hemmeler, Friedrich, August, Emil, Kaufmann, von Aarau und Brassel geb. Weiß, Anna, Henriette, von St. Margarethen (St. Gallen), beide in Florenz.
Mai 4. Hartmann, Sigmund, Karl, Kantonsforstadjunkt, von Aarau, in Unterstraß, (Zürich) und Blattmann, Emma, Barbara, von und in Thalweil (Zürich).

**Todesfälle.**

April 30. Fischer, Friedrich, Monturungsabwart, von und in Aarau.
Mai 2. Walther-Gysy, Rudolf, Landwirth, von und in Ob.-Entfelden.
Mai 2. Lämmli geb. Chèvre, Margaritha, von Winznau, (Solothurn), in Aarau.

**Taufen.**

In der reformirten Kirche.

Mai 6. Heinrich, Rudolf, S. des Friedrich Wilhelm Lüthi-Kiburz, Sattler, von Schöftland.

In der katholischen Kirche:

Mai 6. Lina, T. des Dominick Maienfisch, Lithograph, in Biberstein.

**Wochenmarkt in Aarau** vom 5. Mai. 1888.

Erdäpfel galten per 100 Kilogr. Fr. 6. 50 bis Fr. 07. 00 per Becken 20 bis 00 Ct., Anken per Kg. Fr. 2. 20 bis Fr. 2. 40, Eier 10—12 Stück 60 Ct., Kabis und Kohl per Kopf 00—00, Rübli 0—0 Stück 00 Ct., Aepfel per Klg. 00 Ct, Rosenkohl per Becken 00 Ct., Rüben weiße 00 Stück 00 Ct., dürrers Obst per Liter 35—40 Ct., Honigwaben per Kg. 0 Fr. 00 Ct., Zwibeln per Klg. 00 Ct., Blumenkohl per Kopf 50—80 Ct.

Rindfleisch per Kg. Fr. 1. 30 bis 1. 40, Kuhfleisch Fr. 0. 90 bis 1. 00, Kalbfleisch Fr. 1. 50 bis Fr. 1. 60., Schafffleisch Fr. 1. 40 bis 1 50, Schweinefleisch Fr. 1. 50 bis 1. 60, dürren Speck Fr. 1. 80 bis 1. 90.

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau.**

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 Mai | Beobachtungszeit | Thermometer in Celsius. | Barometerstand i. mm Abfol. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Hygrom. relat. Feuchtigk. | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 6. | Mittgs. 1 U. | +15,3 | 737,9 | 771,1 | SSE° | 24 | hell |
| 6. | Abends 9 » | +9,0 | 737,8 | 771,0 | NW° | 66 | „ |
| 7. | Morg. 7 » | +8,2 | 737,8 | 771,5 | NW° | 89 | „ |

Beobachtung um Uhr 7 früh;
Maximum +16,8 C.° Minimum +3,8
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh — mm.


## Vereinschronik.

**Schützengesellschaft Grütli.**

**Sitzung**
**Montag 7. Mai,** Abends 8 Uhr, im Lokal.
Zahlreiches Erscheinen erwartet
2123] **Der Vorstand.**

**Stadtmusik Aarau.**

**Probe**
heute Abend 8 Uhr.
Wenn die Probe nicht vollzählig besucht wird, so muß vom Wettstück abstrahirt werden. [2130

**Deutscher Arbeiter-Verein.**

Heute Abend 1/2 9 Uhr
**Monats-Sitzung.**
Wichtige Traktanden.
2125] **Der Vorstand.**

**Schuhmacher-Verein.**

Heute Abend 8 Uhr
**Versammlung im Lokal.**
Zahlreiche Betheiligung erwartet
2126] **Der Vorstand.**

## Glättekurs.

Am 15. Mai nächsthin beginnt wieder ein **Glättekurs** im ehemaligen städtischen Krankenhause. Dauer des Kurses 6 Wochen mit je 2 halben Unterrichtstagen, Kursgeld: 5 Fr. Anmeldungen wolle man bis Ende dieser Woche bei Frau **Coradi-Stahl** machen. [2127

**Der Frauenverein Aarau.**

Alle Montag, Mittwoch und Freitag
**— Wehen —**
2121] **M. Steger,** Bäcker.

**Zu vermiethen:**
**Ein Laden**
mit geräumigem Hinterzimmer an guter Lage, sogleich zu beziehen. [2122

**Zu miethen gesucht:**
Auf Anfang August oder Septbr. eine freundliche **Wohnung** von 3—4 Zimmern, wenn möglich mit Garten für eine kleine stille Familie. — Offerten sub F. F. an die Expedition dieses Blattes. [2120

**Danksagung.**

Für die freundliche Theilnahme beim Hinschied und bei der Bestattung von

Frau **Rumpf-Zimmerli,**

sowie für die reichlichen Blumenspenden danken herzlichst
2118] **Die trauernden Hinterlassenen.**

**Für die Wasserbeschädigten Deutschlands** sind mir unmittelbar nach Abschluß und Versendung der hierorts stattgehabten Collekte noch eingegangen:
Fr. 10. — von Ungenannt aus Zofingen durch Herrn Pfr. Egg;
Fr. 25. — von G. J. und Fr. 5. — von C. J. aus Lenzburg durch Herrn Pfr. Zuchler.
Diese Gaben, die ich herzlich verdanke, sind dem deutschen Consulate in Basel behändigt, von dessen Empfangsbescheinigung die Expedition dieses Blattes Einsicht genommen.
2128] **E. Graf,** Pfarrer.

## Zu Kadetten-Uniformen

empfehlen
**dunkelblaues Tuch und blaugraues Tuch**
**Halbtuch und Halblein**
zu sehr billigen Preisen.
[1879] **Gamper & Cie.**

## Neueste Pariser-Corsets

mit Fischbein von Fr. 5. 40 an und höher.
**Gestrickte Corsets. — Geradhalter**
für Kinder und Damen.
2115] **M. Theodor-Hagnauer.**



## Für Stabsoffiziere.

Ein sehr gutes Reitpferd wird auf längere Zeit in Militärdienst zu vermiethen gewünscht.
Auskunft ertheilt
2177] **Fricker,** Hauptm., Hirschthal.



**Verschiedene**
**Kübelpflanzen,**
(Prachtexemplar),
wie **Koch Lorbeer, 2 Laurus, Granaten und Myrthen** werden wegen Mangel an Platz verkauft. Wo, sagt die Exped. d. Blts. [2071

**Ein Bauernsohn,**
der als Metzger gelernt hat, mit Pferden und Rindvieh umzugehen weiß, sucht eine Stelle als [2116
**Knecht.**

**Zu verkaufen:** eine ältere **Nähmaschine** zum Treten (System Florence) in Nr. 302 im Rombach

## Publikationen

**der Gemeindeverwaltung Aarau.**

Den Wasserwerkbesitzern der Stadt Aarau wird hiemit zur Kenntniß gebracht, daß die Zeit für das **Abmähen des Bachgrases von Montag den 7. bis Mittwoch den 9. Mai** festgesetzt ist; es wird dabei bemerkt, daß der Wasserstand des Stadtbaches während dieser Zeit um ca. 10 Cm. vermindert werden muß.
2097] **Die Bauverwaltung.**
Aarau, den 5. Mai 1888.

## Hundetaxen-Bezug.

Der Bezug der mit dem 1. Mai fällig gewordenen Hundetaxen findet **Montag und Dienstag den 7. und 8. dies,** auf dem Bureau der **Fondsverwaltung** statt. Die Bewilligungsscheine sind vorzuweisen.
Aarau, 4. Mai 1888.
2100] **Der Gemeinderath.**

Ein im Hobel gut bewanderter
**Zimmermann**
findet Arbeit bei
2124] **Hemmeler,** Zimmermeister.

**V. Fernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

Zu vermiethen:
Ein möblirtes **Zimmer** an einen ordnungsliebenden Herrn. [1907

**Achtung! Billig!**
Eine Parthie
**Frauenpantoffeln**
(Schlappschuhe)
à 90 Ct. per Paar
verkauft
1826] **E. Hemmeler-Türler.**

## Turnerschuhe

sind zu haben bei
**Joh. Hofmann,** Schuhmacher,
2111] Milchgasse.

**Zu kaufen gesucht:**
Eine größere, noch gut erhaltene **Kadetten-Uniform.** Nachzufragen bei der Exped. d. Blts. [2106


## Militärischer Vorunterricht.

Diejenigen Kurstheilnehmer, welche letzten Sonntag infolge des von hübscher Hand angebrachten Anschlages zur Uebung nicht erschienen sind und keine Gewehre gefaßt haben, werden ersucht, sich spätestens bis Mittwoch Abend den 9. Mai, beim Unterzeichneten anzumelden.
Aarau, 7. Mai 1888.
Für die Commission:
2131] **Traug. Gyst,** Lehrer.

**Für die Lawinenbeschädigten**
sind noch eingegangen:

| | |
|---|---|
| Uebertrag | Fr. 340. — |
| Hr. Prof. H. | „ 5. — |
| Ungenannt | „ 2. — |
| Wittwe | „ 2. — |
| Wittwe W. | „ 2. — |
| | Fr. 351. — |

Hr. J. S. ein Packet Kleider
Mit herzlichem Dank für die vielen Gaben und die von den hiesigen Zeitungen gewährte unentgeldliche Publikation der Eingänge schließt der Unterzeichnete seine Sammlung, deren Ertrag heute an das Centralkomite des S. A. C. in Glarus abgegangen ist.
2129] **Lindt.**

**Den Bewerbungen für annoncirte Stellen 2c. muß eine Frankomarke beigelegt werden, worauf wiederholt aufmerksam gemacht wird. Die Exped.**

Es wird ein Fuder
**Gartengrund**
abgegeben. — Anzumelden Nr. 206, Graben. [2119


**Trunksucht.**

Daß durch die briefliche Behandlung und unschädlichen Mittel der **Heilanstalt** für **Trunksucht** in **Glarus** Patienten mit u. ohne Wissen geheilt wurden, bezeugen:
N. de Mos, Hirzel.
R Volkart, Bülach.
F. Dom, Walther, Courchapois.
Frd. Tschanz, Röthenbach, Kt. Bern.
Frau Simmendinger, Lehrer's Rin- [gingen.
F. Schneeberger, Biel.
Frau Furrer, Wasen.
Garantie. Halbe Kosten nach Heilung. Zeugnisse, Prospekte, Frageboge gratis!
Adresse:
**„Heilanstalt für Trunksucht" in Glarus.** [681



Unterzeichneter empfiehlt seine

# Bad-Einrichtungen,



als: **Badkasten** deutscher und französischer Façon, **Badestühle, Sitzbadkasten, Kinderbadkasten, Fußbadzuber, Douchenzuber**, drei Sorten **Badeöfen, Waschhäfen** verschiedener Größe, **Waschhäfen** mit Feuerheerd, freistehend, mit ganz neuem Wasserschiff und Feuerheerd, **Amerikanische Waschmaschinen** mit Wasserschiff. Alles in großer und schöner Auswahl.

2117] **Ph. Kull in Aarau.**

# Kantonsbibliothek.

Laut Beschluß der Tit. Bibliothekkommission und der h. Regierung tritt mit dem **15. Mai** nächsthin ein neues Bibliotheksreglement in Kraft, dasselbe enthält in § 29 für die Abonnenten folgende neue Bestimmungen:

§ 29.

**„Für die Benutzung der Kantonsbibliothek ist jährlich ein Beitrag von Fr. 4. — zu entrichten, für die Mitglieder des Großen Rathes, die Staatsbeamten, die Geistlichen und Lehrer, sowie die Schüler der zwei obern Klassen der Kantonsschule und der beiden Seminarien wird dieselbe auf die Hälfte ermäßigt.**

**Dieser Jahresbeitrag wird jeweilen im Laufe des Monats Jänner, von den später eintretenden Mitgliedern bei ihrem Eintritt bezogen."**

In Ausführung dieses Beschlusses werden demnächst unter Postnachnahme die Abonnementsgelder pro 1888 durch das Kantonsbibliothekariat erhoben werden. Diejenigen Abonnenten, welche fernerhin nicht mehr im Abonnement zu verbleiben wünschen, wollen deßhalb bis und mit dem 15. Mai ihren allfälligen Austritt dem Kantonsbibliothekariat anmelden. Wer bis und mit dem 15. Mai seinen allfälligen Austritt nicht erklärt hat, wird als Abonnent betrachtet.

Aarau, 5. Mai 1888. [2091

**Das Kantonsbibliothekariat.**

# Brennholz-Steigerung.

Der Gemeinderath von **Suhr** bringt am **Mittwoch den 6. Mai,** im „Suhrhard" auf öffentliche Steigerung:

1. Von Nachmittags 1 Uhr an, im II. Johr neben der Nordostbahnlinie, 60 Klafter tannenes **Stockholz.**
2. Von Nachmittags 2 Uhr an, im III. Johr, rechts und links der Eisenbahn, 6 Klftr. **Tannenholz,** 3½ Klftr. **Stockholz** und 5000 grobe, meistens buchene **Reiswellen.**

2088] **Die Forstverwaltung.**

Durch frische Sendungen ist unser großes

# Lager in Damen-Confection

wieder in allen Preisen und Größen auf das Beste assortirt und enthält in reichhaltigster Auswahl und in modernster Ausführung:

## Visites, Mantilles und Fichus,

**Mantilles-manches-filet,**

Visites und Pellerines-manches-invalide;

## Paletôts & Jacquettes,

schwarz und farbig;

Promenade- & Rad-Mäntel;

**Regenmäntel;**

**Morgenkleider.**

**Preise billigst.** **Preise billigst.**

**Gamper & Co.**

Aarau, Rathhausgasse Nr. 49. und 50. [1863

# Anzeige und Empfehlung.

Hiemit zeige meinen werthen Kunden und Gönnern an, daß ich meine Wohnung vom Rain in den **Rombach Nr. 7,** Gemeinde Küttigen verlegt habe.

Für das mir seit Jahren geschenkte Zutrauen höflichst dankend, empfehle ich mich bei diesem Anlasse auch fernerhin für alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten.

Allfällige Aufträge nehmen bereitwilligst entgegen: Die Herren **Eggen,** Negot.; **Waßmer** z. Adler und **Fritz Schär** auf dem Holzmarkt.

**Rombach,** den 1. Mai 1888.

**Rudolf Fehlmann-Sprenz,**
1913] Dachdecker- und Kaminfegermeister.

# Strümpfe und Socken

in größter Auswahl und ganz solider Qualität. Wollene Socken (System Jäger). Durch besonders günstige Einkäufe bin ich in Stand gesetzt, diese Artikel zu sehr reduzirten Preisen abzugeben.

Eine Parthie letztjährige **Damen- und Kinderstrümpfe** werden zum Ankaufspreise erlassen.

1334] **E. Corodi-Stahl.**

**Detail** **Wein-Geschäft** **En gros**

von

**Julius Fecht, vor dem Baldenthor, Aarau**

offerirt dem Tit. Publikum:

Rothen feinen alten **Tyroler** für Kranke sehr zu empfehlen pr. Ltr. 70 Ct.
„ **ferd. Hügelwein,** allgemein beliebter Tischwein 60 „
**Toskaner,** roth 55; **Ungarn,** weiß I. und II. Qualität, 45—55 Ct., analysirt
Aechte alte **Veltliner, Montagner, Saffella,** 1. Qual. 1. 70 bis 2 Fr. p. Ltr.

Indem die Weine direkt bezogen und analysirt werden, wird für Reinheit und Aechtheit garantirt. [1511

**Abgabe von zwei Liter an. Größere Quantum etwas billiger.**

# Dr. Konrad Frey

**ist bis Ende Monats verreist.** [2094

## Gerichtliche Steigerung.

Im Nachgeldstag über Rud. Fried. Brunnhofer, gew. Messerschmied von Aarau, findet die Versteigerung des Vermögens, bestehend in Fahrhabe, worunter **2 Blasbälge und 2 Ambösse** und Anderes mehr, am nächsten **Dienstag den 8. Mai 1888,** von Nachmittags 3 Uhr an, in der Wohnung des Nachgeldstagers in der Halde zu Aarau, statt.

Aarau, den 4. Mai 1888.

Für die Geldstagsabordnung:
2096] **Dietiker,** Kzlst.

**Zu vermiethen:**

Auf Mitte Mai ein **Logis** von 3 Zimmern, Küche mit Wassereinrichtung, schöner, sonniger Laube und übrigen Dependenzen. Zu vernehmen bei der Exped. d. Bts. [1106

**Gesucht:**

Ein guterhaltenes **Bett** wird zu miethen oder kaufen gesucht. Von wem, sagt die Exped. d. B. [2078

# Aargauische Creditanstalt.

**Kursblatt Nr. 18.** **Aarau,** den 5. Mai 1888.

| Wechsel-Curse in Conto-Corrent | Kurze Sicht. Brief. | Kurze Sicht. Geld. | 2—3 Monate Sicht. Brief. | 2—3 Monate Sicht. Geld. | Disconto. |
|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam, Rotterdam | 210,30 | 209,85 | — | 210,— | 2½% |
| Deutsche Bankplätze | 124,30 | 124,15 | — | 124,30 | 3 „ |
| Brüssel Antwerpen | 100,10 | 100,— | — | 100,— | 2½ „ |
| Mailand, Turin, Genua | 99,45 | 99,25 | — | — | 5½ „ |
| London | 25,32 | 25,29 | — | 25,31 | 2 „ |
| Paris und Lyon | 100,20 | 100,10 | — | 100,15 | 2½ „ |
| Wien | 200,— | 199,20 | — | — | 4 „ |
| New-York | 5,25 | — | — | — | |

**Disconto für Bankwechsel** auf:

| | | Minimum. |
|---|---|---|
| Zürich, Winterthur, Basel, Genf | 3 % | 5 Tage. |
| Aarau, Bern, Lausanne, St. Gallen | | |
| Nebenplätze | 5 „ | 10 „ |

| Effekten-Curse. | Brief. | Geld. | Bezahlt |
|---|---|---|---|
| ***Actien:*** | | | |
| Gotthardbahn | 640 | 636 | — |
| Nordostbahn Stamm | 447 | 444 | — |
| „ Prioritäten | 790 | 785 | — |
| Union Suisse Stamm | 438 | 435 | — |
| „ „ Prioritäten convertirte | 516 | 515 | — |
| Centralbahn | 585 | 584 | — |
| Jurabahnen | 470 | 469 | — |
| Suisse occidentale: Stamm | 160 | 157 | — |
| Prioritäten | 530 | 529 | — |
| Schweiz. Kreditanstalt* | 710 | 704 | — |
| Bank in Winterthur* | 390 | 385 | — |
| „ „ Prioritäten | 419 | 416 | — |
| Aarg. Creditanstalt* | 590 | 550 | — |
| Aarg. Bank* | — | 270 | — |
| Bank Zofingen* | 480 | 455 | — |
| Bank Baden | 505 | 485 | — |
| Basler Handelsbank* | 562 | 560 | — |
| Basler Bankverein* | 739 | 738 | 738 |
| Basler Depositenbank* | 5170 | 5150 | — |
| Eidg. Bank* | 451 | 448 | — |
| Banque foncière du Jura* | 546 | 545 | — |
| Credit Lyonnais Fr. 250 einbez. | 567 | 566 | — |
| Bank für Elsass-Lothringen* Fr. 375 einbez. | 514 | 513 | 514 |
| Bank in Mülhausen Fr. 250 einbez. | 730 | 725 | — |
| ***Obligationen:*** | | | |
| 4½% Aarg. Staat, rückz. 1891 | — | 102,5 | — |
| 4 „ ditto „ 1884—93 | — | 100,5 | — |
| 4 „ ditto „ 1899 | — | 102 | — |
| 3½ „ ditto „ 1897 | — | 99,2 | — |
| 3½% Eidg. Oblig. 1887 | 104 | 103,8 | 104 |
| 4½ „ Südbahngemeinden rückz. 1890 | — | 101,5 | — |
| 5 „ Stadt Zofingen rückz. 1889 | — | 101 | — |
| 4 „ Stadt Zofingen 1936 | — | 101 | — |
| 4 „ Kanton Bern 1885 | — | — | — |
| 3½ „ „ „ 1887 | 99,2 | 99 | 99,2 |
| 4 „ „ Basel-Stadt 1884 | 102,5 | 101,5 | — |
| 3 „ Kanton Genf | 99,7 | 99,6 | 99,6 |
| 3½ „ Kant. Freiburg 1887 | 99,3 | 99,1 | 99,2 |
| 4 „ Stadt Winterthur | 109,9 | 109,7 | — |
| 4 „ Stadt Rom in Gold mit Staatsgarantie | 94,7 | 94,5 | 94,7 |
| 4 „ Nordostbahn, fällig 1890 | 100,2 | 100 | — |
| 4 „ dto. „ 1892 | — | 100 | — |
| 4 „ dto. Emiss. 1885 | 103 | 102,9 | — |
| 4 „ N. O. B. Emiss. 1886 | 103,2 | 103,1 | |
| 4 „ „ 1887 | 103,2 | 103,1 | — |
| 4 „ Centralbahn 1887—1936 | 103,5 | 103 | 103 |
| 4 „ dto. von 1880, 1883—1957 | 103,3 | 103 | — |
| 4½ „ dto. 1888 | — | 100 | — |
| 5 „ dto. 1864—1888 | — | 100 | — |
| 5 „ Gotthardbahn IV. | — | 106,2 | — |
| 5 „ dto. II. Hyp. | — | 106,2 | — |
| 4 „ Gotthardbahn I. Hyp. | 104,4 | 103,6 | — |
| 5 „ Monte Ceneri | — | 106,2 | — |
| 4 „ Jurabahnen, Hyp.-Anleihen mit Staatsgarantie | 102,6 | 102 | 102,1 |
| 4 „ Union Suisse I. Hyp. | 102,3 | 102 | — |
| 4 „ dto. II. | 101,7 | — | — |
| 4 „ Westbahn 1878/82 | 101,2 | 101 | 101,1 |

* ex Coupon

**Ohne Verbindlichkeit.**

Wir machen **Darleihen auf Wechsel-Obligo** und eröffnen **Kredite in laufender Rechnung** gegen Bürgschaft oder Hinterlage von Titeln.

Wir nehmen Gelder entgegen:
auf **Check Rechnung** zu 2½%
in **laufende** „ „ 3%
als **Depositen** zu 2½%
} verzinslich
gegen **Obligationen** à 3½% auf 2 Jahre fest und hernach sechsmonatliche Kündigung.

Für alle übrigen Geschäfte einer gewöhnlichen Bank, wie:
**Discontirung von Wechseln** mit wenigstens zwei wechselfähigen Unterschriften,
**Ausstellung von Anweisungen und Kreditbriefen** auf die grössern Wechsel-Plätze,
**Aufbewahrung von Werthschriften,**
**Trassirung auf amerikanische Plätze,**
**Ein- und Verkauf von Werthpapieren,**
**Inkasso von in- und ausländischen Zins-Coupons,** sowie gekündeter oder herausgelooster Obligationen,
halten wir uns bestens empfohlen.

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Mittwoch 7. Mai 1888. № 109. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75.

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Wandlungen im Welthandel.

(Schluß)

Da voraussichtlich die Vereinigten Staaten ihre Zölle im freihändlerischen Sinne herabsetzen werden, so dürfte der amerikanische Markt für einige Zeit den europäischen Industrieen wieder mehr aufgeschlossen werden. Der Konsum wird sich daher vergrößern, aber es wird sich dann noch fragen, wer die Oberhand gewinnt, d. h. billiger produzirt. Nordamerika wird für die Dauer schwerlich ein gutes Absatzgebiet für Europa bleiben. Dagegen dürfte dies mit andern Erdstrichen der Fall sein.

Die „M. N." fahren in ihrer Ausführung daher fort: „Der überseeische Absatz ist vielversprechend. Die Einwohnerzahl der Vereinigten Staaten nimmt riesig zu und mit ihr die Konsumkraft, aber noch in viel reißenderem Maße ist das in den englischen Kolonien der Fall, denen wir unsere Produkte ja unter denselben Bedingungen liefern können, wie die Engländer selbst. Indien mit 260 Millionen Einwohnern bekommt durch die zunehmende Gesittung seiner Bevölkerung immer mehr Käufer für europäische Fabrikate. Canada und Australien wachsen rapide an. Canada hatte 1871 3,687,000 Einwohner, 1881 4,324,000. Die Gesammtzahl der Europäer in den englischen Kolonien betrug 1837 4,2 Millionen, 1884/85 13,2 Millionen. 1828 war Neu-Südwales eine dürftige Verbrecherkolonie mit 36,500 Einwohnern, 1886 besaß es eine Million Einwohner. 1834 wurde Viktoria gegründet, heute hat es eine Million Einwohner. 1792 hatte die englische Kolonie auf dem australischen Festland 23 Rinder, 11 Pferde, 105 Schafe, 43 Schweine. 1881 dagegen: 9 Millionen Rinder, 80 Millionen Schafe, 1½ Millionen Schweine. Dabei hat namentlich Australien eine vortreffliche Arbeitstheilung mit dem Mutterlande; es verlegt sich ganz überwiegend auf die Produktion von Lebensmitteln und importirt Fabrikate. So erreicht der Außenhandel Australiens die riesige Summe von 800 Mk. pro Kopf gegen nur 400 Mk. in England. Obgleich sie keinerlei Privilegien in den englischen Kolonien besitzt, so bearbeitet die englische Industrie dieselben doch gewaltig. Die englische Ausfuhr nach allen fremden Ländern betrug 1869/73 durchschnittlich 218 Millionen Pfd. Sterling; davon gingen 60 Millionen Pfd. nach den englischen Kolonien. Seitdem sind die letzteren immer bessere Kunden für das Mutterland geworden. 1881 wurden im Ganzen nur für 154½ Millionen Pfd. ausgeführt, wovon 79 Millionen Pfd. nach den Kolonien gingen; 1885 nahmen diese noch mehr, nämlich 78 Millionen Pfd. von 135 Millionen Pfd.

Dort ist auch für unsere Industrie noch ein riesiges Absatzgebiet, das sie der englischen zum Theil abringen, in das sie aber nicht die amerikanische hineinkommen lassen sollte.

### Die Eisheiligen.

„Das gefürchtete Stierenen und die Eisheiligen Pankratius und Servazius fallen dieses Jahr sehr nahe zusammen; Stierneu tritt am 11. Mai ein, Pankraz und Servatius folgen darauf am 12. und 13. dieses Monats. Die Anhänger der Mondtheorie werden gewiß nicht verfehlen, diese Tage als besonders kritische Witterungsperiode herauszustreichen; aber „bange machen gilt nicht". Da die genauesten astronomischen Tafeln zeigen, daß nach einer Periode von 235 Mondmonaten, die bis auf einen geringen Bruchtheil des Tages neunzehn bürgerlichen Jahren entspricht, die Mondphasen wieder auf dieselben Monatstage fallen, so hatte dieselbe Konstellation am 11. Mai 1869 und 1850 statt. Damals gingen diese kritischen Tage, trotz der vielfach gestellten Prophezeiungen, ohne jeden Schaden vorüber; wir wollen hoffen, daß auch heuer wieder ihre vermeintliche verderbliche Kraft zu Schanden werde."

Die Zürcher Freitagszeitung beruhigte letzter Tage mit diesen Sätzen ihre Leser, so sich um das Wetter kümmern.

Unserseits wollen wir die in Aussicht gestellte Betrachtung über die Eisheiligen heute erledigen und unsere Leser vor allem einladen, je bis Mitte Mai genau die Barometerstände und Wetterberichte zu beobachten und zu studiren.

Die Kälterückfälle im Mai wurden schon seit vielen Jahrhunderten beobachtet, und die Eisheiligen behaupten ihren schlimmen Ruf seit alten Zeiten.

Im Norden Europas sind es Mamertus, Pankratius und Servatius (10., 11. 12. Mai) im Süden, und auch bei uns, Pankratius, Servatius, Bonifazius (11., 12., 13. Mai).

Das Fortschreiten der Kälterückfälle von Nord nach Süd ist erst in der Gegenwart richtig gewürdigt und mit den ursächlichen Beziehungen in Zusammenhang gebracht worden. —

Die Kälterückfälle erscheinen hauptsächlich in Centraleuropa, so daß Frankreich von denselben weniger stark betroffen wird. Nichts desto weniger sind die trois saints de glace auch dort gefürchtet und die französischen Chroniken wissen schon von Maifrösten in den Jahren 892 und 1118 zu berichten.

Welches sind nun die Ursachen dieser Erscheinung. Hervorragende Astronomen haben diese mit dem periodischen stärkern Auftreten der Asteoriden, andere mit dem Schmelzen des Eises in nördlichen Meeren in Zusammenhang gebracht. Bekanntlich kann man im August und November zahlreiche Sternschnuppenfälle beobachten. Diese rühren von sternähnlichen, wahrscheinlich planetartigen Himmelskörperchen her, die sich um die Sonne bewegen und auf ihrer Bahn diejenigen der Erde streifen, was vom 10. bis 12. August u. 11.—14. Nov. geschieht.

Diese Schwärme treten nun den 7. Februar und 11. Mai mit der Sonne in Conjunktion, d. h. es stehen Erde, Asteroiden und Sonne in gleicher Linie.

Man glaubt nun, diese Schwärme kleiner Himmelskörper seien im Stande, der Erde etwas vor die Sonne zu stehen und daher Wärme zu entziehen. In der That haben langjährige Beobachtungen dargethan, daß vom 7. bis 12. Februar eine unvermuthete Temperaturabnahme und nachher eine auffällige Verstärkung der Temperaturzunahme stattfindet. Aehnlich im Mai. Diese Temperaturschwankungen im Mai stellen sich nach Beobachtungen von 1825 bis 1881, resp. die Nachtfröste in Prozenten so dar: Vom 1. bis 5. Mai 23%, vom 6. bis 10. = 25%, 11. bis 15. = 27%, 16. bis 20. = 15%, 21. bis 25. = 5% 26. bis 31. = 3%. Die Wahrscheinlichkeit, daß bis Mitte Mai die Zahl der Nachtfröste zunimmt, um nach Mitte rasch abzunehmen, ist also eine sehr große.

Ob dies nun mit den kleinen Wanderern am Himmel wirklich in Beziehung steht, ist nicht mit Sicherheit zu sagen. Wäre dies, müßten die Kälterückfälle doch über einen größern Theil der Erdoberfläche stattfinden und es wäre doch wohl das Fortschreiten derselben von Nord nach Süd ausgeschlossen, denn die Sonne beleuchtet die Länder Europas im Süden und Norden gleichzeitig; folglich müßte auch ein Wärmeentzug derselben gleichzeitig wirken.

In neuerer Zeit ist man den wahren Ursachen dieser Kälterückfälle auf die Spur gekommen und hat dieselben auf Depressionen im Norden und Osten Europas zurückgeführt. Die atlantischen Depressionen, welche uns im Winter Sturm und Regen bringen, sind im Frühling und mit Beginn des Sommers weniger stark. Gleichzeitig treten dagegen im Osten und Nordosten barometrische Minima auf, die sich gegen Südeuropa drängen, mit kalten Winden begleitet sind und Nachtfröste erzeugen, indem sie uns kalte und trockene Luft zuführen.

Am frühesten zeigen sich die Folgen der südwärtsschreitenden Depression in Schweden am 11., in Pommern und Mecklenburg am 12., in Sachsen und Schlesien am 13., in Westphalen und am Rhein am 14., in Frankreich vom 14.—16., in Rußland vom 18. hinweg, in Sibirien noch später. Spanien und Portugal haben keine Kälterückschläge.

Das ist heute alles, was man über die Kältetage im Mai zu wissen glaubt. Ohne in Vorhersagungen zu fallen, müßte es doch nun für diesen oder jenen einigen Reiz haben, den Gang der Witterung in diesen Tagen genau zu verfolgen. Der Zürcher Witterungsbericht vom 6. Mai notirt bereits, daß über dem Norden und äußersten Südosten Europas Depressionsgebiete lagern. Der alte Rundlauf ist also bereits angezeigt. Ob und in welcher Stärke er sich weiter entwickeln wird, werden die nächsten Tage lehren. —

Auf alle Fälle hat der Mond nichts hiemit zu schaffen.

---

26

## Feuilleton.

### Die Bande des Blutes.

Roman aus dem Englischen von Max v. Weißenthurn.

Nachdruck verboten.

Bei den letzten Worten zog er die Hausglocke, und der Kammerdiener, welcher sofort das Läuten seines Herrn erkannte, öffnete rasch die Thür. Seine Ueberraschung, als er den in Lumpen gekleideten jungen Menschen, welchem er den Eintritt verweigert hatte, Arm in Arm mit seinem Gebieter vor sich stehen sah, war beispiellos.

„Turner," sprach der Graf, „sorgen Sie dafür, daß so rasch als möglich einige Erfrischungen in das Speisezimmer gebracht werden; zugleich wecken Sie eine der Dienerinnen!"

So erschöpft Richard auch war, er ruhte doch nicht eher, als bis der Graf ihm alle Vorfälle der letzten Zeit auf das Genaueste mitgetheilt hatte. Als er endlich in einen schweren Schlaf verfallen war, schickte der Graf sich an, seine Schwester von diesem neuesten Ereigniß, der Rückkehr Richard's, zu benachrichtigen.

Sobald das geschehen war, schellte er trotz der nächtlichen Stunde nach seinem Kammerdiener.

„Bringen Sie dieses Billet frühzeitig am Tage meiner Schwester und sagen Sie ihr, daß ich, wenn irgend möglich, am Abend zurückkehren werde," befahl der Graf dem Eintretenden. „Und nun helfen Sie mir!" —

„Jetzt geht es an die Wiedervergeltung!" flüsterte Hugo, eine Stunde später in den kaum grauenden Morgen hinaustretend. „Nun gilt es verwegen zu sein, wie jene beiden Schuldgenossen, die vor dem Aeußersten nicht zurückschrecken werden, wenn es ihnen ans Leben geht. Mit einem Schlag müssen sie vernichtet werden, oder es ist Nichts gewonnen!"

XII.

Ein peinigender Druck schien auf den beiden Männern zu lasten, welche gemeinsam auf dem Herrensitz der Roden lebten. John von Roden galt für krank und hütete das Zimmer, weil sein Mitschuldiger es so wollte und sich mit eiserner Willenskraft Gehorsam zu erzwingen wußte.

Es war um zehn Uhr Morgens am Tage nach jenem Abend, an welchem Karoline daran verhindert worden war, das Glück ihres Lebens für immer zu verscherzen. Morton ging unruhig im Zimmer auf und nieder, bemüht, die Angst, welche er empfand, vor dem Anderen zu verbergen.

„Nun, wie geht es denn?" fragte er jetzt verächtlich, vor John's Lager stehen bleibend. „Das lange Ausruhen hat Dir doch wohl gut gethan?"

„Ausruhen! Nennst Du das Ruhe, wenn man hier liegt und auf jedes Geräusch lauscht, weil man in demselben Gefahr befürchtet? Laß mich aufstehen und handeln, — oder ich werde wahnsinnig!"

„Stehe immerhin auf und handle, wenn Du kannst," entgegnete Morton, „aber verliere den Kopf nicht. Das Beste ist, daß Du eine größere Reise antrittst. Ich will hier bleiben und der Gefahr die Stirn bieten, wenn überhaupt eine solche vorhanden ist. Vielleicht fühlst Du Dich im Lauf einiger Monate wieder in einen etwas natürlicheren Zustand versetzt. Jetzt liest man ja fast in Deinem Antlitz das Bekenntniß Deiner Schuld. Ich kann nicht sagen, wie sehr ich Deine Schwäche verachte!"

„Morton, ich kann nicht sein, wie Du bist!"

„Hm, bisher hast Du Dich ganz so benommen, als ob Du gleich mir dächtest und handeltest. Zeige nun auch weiter Muth! Hast Du denn nicht überlegt, wie unmöglich und unwahrscheinlich überhaupt eine Entdeckung ist? Jedes Jahr, welches vergangen, hat unsere Sicherheit erhöht. Wodurch sollten jetzt noch Gerüchte entstehen können? Lane ist fort; freilich kann er zurückkehren, aber darüber vergehen jedenfalls Jahre, und wer weiß, was ihm Alles im fernen Westen zustoßen kann!"

John von Roden hatte sich, während der Andere sprach, langsam in die Höhe gerichtet, offenbar aufmerksam horchend. Jetzt plötzlich sprang er, wie elektrisirt, vollständig auf und starrte wild um sich.

„Horch, horch!" rief er angstvoll, die Hände weit von sich streckend. „Halte sie auf, — halte sie auf!" schrie er mit bebender Stimme.

„Bist Du wahnsinnig? Es ist ja kein Mensch hier!" zischte Morton, ihn derb an der Schulter fassend.

„Still, still, — ich sage Dir, daß ich Lärm höre!" stöhnte John von Neuem.

„Du hörst gar Nichts als Dein eigenes, einfältiges Gerede," rief Morton zornbebend.

„Ja, ja, sie kommen, hörst Du es denn noch immer nicht?"

Durch die Beharrlichkeit des Andern mit erschreckt, horchte nun auch Morton gespannt; in demselben Augenblick verkündete mit lautem Schlag eine Uhr die zehnte Stunde.

# Eidgenossenschaft.

— (Korresp.) Ein Hr. Geller in Bern hat kürzlich ausführliche Mittheilungen über Argentinien gemacht, welche mich veranlassen, auf einen Industriezweig hinzuweisen, welcher daselbst ein sehr ergiebiges Absatzgebiet findet. Es ist das die Bijouterie- und Juwelirbranche, Gold- und Silberwaaren überhaupt. Eine mir kürzlich von dorther zugekommene Mittheilung sagt, daß der Luxus in diesen Artikeln daselbst ein ganz außerordentlicher sei, Gegenstände, welche man hier zu Lande nicht an den Mann zu bringen wüßte, werden dorten verkauft, ja selbst in Deutschland, woher das Meiste in der Edelmetallarbeit komme, würde man manchen der für den Export nach Buenos Aires bestimmten Artikel umsonst zum Verkauf ausstellen. Gleichzeitig sagt man mir, daß es hauptsächlich Deutschland sei, welches den argentinischen Markt versehe, und davon vor allem die bekannten Sitze der Edelmetallindustrie, Hanau und Pforzheim. Ganz besonders ist es der erstere Ort, welcher mit großem Geschmack und Fleiß arbeitet, und es ist von großem Interesse, die dortigen Verhältnisse näher kennen zu lernen und die Bedeutung der Branche zu erfahren.

Freilich stehen der Edelmetallindustrie in Hanau Hilfsmittel zur Seite, welche ihren Aufschwung unterstützen und ganz außerordentlich fördern. Zunächst gehört dahin die staatliche Zeichnen-Akademie, welche bereits seit 1772 existirt. Die Leitung derselben unterliegt einem Direktorium von Staatsangestellten, städtischen Behörden und Fabrikanten und der Unterricht ist hauptsächlich auf Freihandzeichnen nach ornamentalen Vorlagen, Entwerfen von Ornamenten, Gefäßen, Figuren und einschlägigen kunstgewerblichen Gegenständen gerichtet. Bei fortgeschrittener Fähigkeit wird die Ciselier- und Gravir-Arbeit, Architektonik, Formenlehre, Stylleh re, Schattenlehre und auch Anatomie gepflegt, wozu sowohl eine bedeutende Anzahl graphischer Werke, wie überhaupt eine reiche Bibliothek und eine bedeutende Anzahl von plastischen Vorbildern, Abgüsse ꝛc. zu Gebote steht. Durch staatlichen Zuschuß, private Zuwendungen, Vermächtnisse u. dgl. ist es möglich, unbemittelten aber fähigen jungen Leuten Stipendien für den Besuch der Anstalt zu gewähren, was schon recht oft zu günstigen Resultaten führte. Die Bijouterie- und Juwelier-Arbeiten Hanaus haben sich über die ganze Welt verbreitet, den Kampf mit jeder Konkurrenz aufgenommen und bestanden und sich bleibende Absatzgebiete gesichert.

Warum nützt Genf sein altes Renomée in der Branche nicht besser aus? Noch steht seine Uhrenindustrie geachtet da, in der Bijouterie nagt es am alten Ruhm und hat sich überholen lassen. Just diese Branche wäre für unser Land eine der geeignetsten, da sie mehr oder weniger mit der Uhrenindustrie Hand in Hand geht, vor allem aber, weil sie höhere Arbeitslöhne bedingt. Leider hat man es übersehen, sich dafür in ausgedehnterer Weise einzurichten und ist überflügelt wor en. Vielleicht aber wäre ein neuer kräftiger Anlauf noch frühe genug den alten Ruf wieder aufzurichten, wenn sich dazu geeignete Kräfte vereinigen.

— Schützenfestchronik für 1888. Bis jetzt sind folgende kleinere und größere Schießen angekündigt: Société des carabiniers in Carouge: Großes Schießen zur Einweihung des neuen Standes am 5., 6. und 7. Mai. Grand tir de la compagnie des Mousquetaires in Neuenburg am 13., 14. und 15. Mai. Ehr- und Freischießen in Madretsch im Betrage von 5000 Fr. vom 13. bis 15. Mai. Appenzell A.-Rh. Kantonalschützenfest in Trogen im Betrage von circa 12,000 Fr. vom 21. bis 24. Mai. Ehr- und Freischießen in Bätterkinden im Betrage von 8000 Fr. vom 26. bis 28. Mai. Société militaire in St. Immer: Grand tir am 27. und 28. Mai. Glarnerisches Kantonalschützenfest in Glarus vom 27. bis 31. Mai. Grand tir in Fleurier am 1., 2. und 3. Juni. Freischießen der Armes-Réunies in Chaux-de-Fonds vom 3. bis 5. Juni. St. Gallisches Kantonalschützenfest in Ragaz vom 3. bis 7. Juni. Basellandschaftliches Kantonalschützenfest in Liestal vom 10. bis 13. Juni. Grand tir annuel de l'Arquebuse in Genf am 16., 17. und 18. Juni. Bernisches Kantonalschützenfest in Interlaken vom 17. bis 24. Juni. Aargauisches Kantonalschützenfest in Muri vom 15. bis 23. Juli. Schwyzerisches Kantonalschützenfest in Gersau im Betrage von 8000 Fr. vom 22. bis 26. Juli. Zürcher Kantonalschützenfest im „Sihlhölzli" Zürich vom 29. Juli bis 5. August.

— Im Fall des Verwaltungsoffiziers Senn ist die Untersuchung beendigt. Die Akten sind dem Auditor ad hoc Dr. Affolter, Regierungsrath in Solothurn zugestellt worden. Für Betrug im Betrag von ungefähr Fr. 6000 ist der Beweis geleistet. Man nimmt an, die Gesammtsumme betrage ca. Fr. 9000. Senn steckte durchschnittlich etwa 10 Proz. der Beträge für versteigerte Kavalleriepferde ein.

— Verzollung halbwollener Fabrikate. Das eidg. Zolldepartement macht bekannt, daß, unter Vorbehalt einer definitiven, grundsätzlichen Entscheidung der Frage, einstweilen und bis auf weiteres halbwollene Garne und Gewebe, sowie Konfektionswaaren aus Halbwollgeweben, wie die nämlichen Artikel aus reiner Wolle nach den Ansätzen des Konventionaltarifs zu verzollen sind.

— Zum Bundestag der schweizerischen Velocipedisten waren ca. 120 Radfahrer nach Luzern gerollt. Schon am Samstag rückten die Klubs von Aarau, Zürich, Burgdorf, Bern, Langnau, Interlaken ein. Am Sonntag Morgens 8 Uhr defilirten die Radler an einer großen Menschenmenge vorbei, vom Löwengarten über die Brücke und die Quais nach Hergiswyl und Beckenried. Von hier gings per Dampfschiff nach Gersau zum Bankett und sodann der Heimat zu. Die Basler seien Samstags Nachts 11 Uhr in Basel abgefahren und am Sonntag um 9 Uhr in Luzern eingetroffen. —

Am Samstag hat auch ein Basler Radler Aarau passirt, der nach Winterthur zum Jahresfeste der „Techniker" eilte. —

Der Aarauer Klub fuhr Samstags um ½5 Uhr Abends 10 Mann stark ab über Schöftland, Suhrsee und legte den 11-stündigen Weg bis 8 Uhr Abends zurück. Es wurde nur in Suhrsee ein Halt von 20 Minuten gemacht. Von Gersau kehrten 5 Aarauer Klubisten per Rad nach Hause.

— Die Zolleinnahmen betrugen im April Fr. 2,404,106. 19, oder Fr. 488,789. 86 mehr als im April 1887. Vom 1. Januar bis 30. April sind eingenomm n worden, Fr. 8,368,151. 80 oder 947,163. 94 Franken mehr als in der gleichen Periode des Vorjahres.

— Der Verein ehemaliger Techniker Winterthurs versammelte sich am Sonntag 70—80 Mann stark in Winterthur. Man sprach sich besonders gegen Werbungen für den Panamakanal aus. Diesen Technikern winken noch immer offene Stellen in der Schweiz. Nächster Versammlungsort ist Luzern.

# Kantonales.

## Aargau.

— Ueber die Abstimmung vom letzten Sonntag sind die Meinungen getheilt. Die Einen sagen, die vermöglichen Städte hätten im Interesse der ärmern Gemeinden die gestellte Frage bejahen sollen. Unserseits halten wir dafür, es sei denjenigen Gemeinden, welche einen nur magern Bürgernutzen, aber viele Armenlasten haben, sofort von Staatswegen energischer beizuspringen, wofür die Verfassung die nöthigen und ausreichenden Bestimmungen aufgestellt hat. Der Staat, der z. B. von seinen Liegenschaften von nun an keine Armensteuern an die Gemeinden mehr bezahlt, macht eine bezügliche Ersparung von ca. 5000 Fr. Es wird sich Niemand dagegen erheben, diese Summe sofort zu den Armenbeiträgen an die Gemeinden zu schlagen, die ja für das nächste Jahr mager genug ausfallen sollen.

Sodann wird es Sache des Staates sein, über die Verwendung des Bürgernutzens durch die nun neuen Verhältnisse bedingten weiteren Anordnungen zu treffen. Jedenfalls wird z. B. eine Bestimmung im Reglement für die Krankenanstalt, welche den Bürgernutzen der Gemeinden als Faktor bei der Berechnung der Krankengelder in einer lächerlich geringfügigen Weise taxirt, abzuändern sein.

Ueberdies werden die Staatsbehörden, oder das Volk von sich aus mit dem § 81 der Staatsverfassung, die Vereinfachung der Staatsverwaltung, entschieden vorgehen müssen. Man braucht hiebei gar nicht an die untern Beamtungen zu denken, obschon auch hier die Luft nach steter Vermehrung nicht fehlt. Es gibt im Kanton anderwärts Gelegenheit, ganz beträchtliche Ersparnisse zu machen. Dies sollte eine freisinnige Volkspartei in's Auge fassen und die nöthigen Schritte einleiten. Man wird hiezu gezwungen werden, da das nächste Budget einen ganz beträchtlichen Rückschlag bringen werde. —

— Volksbegehren betr. die Hypothekarordnung. Im Bezirk Baden haben 12 Gemeinden 1246 Stimmen zu demselben geliefert.

— Landwirthschaftliches. Ein in Salzwasser getauchter Pflanzenzweig widersteht dem Frost. Aus diesem Grunde wird den Landwirthen der Versuch empfohlen, bei voraussichtlich sinkender Temperatur die Kulturen mit Salzwasser zu bespritzen.

— Der Vorstand des aargauischen Weinbauvereins will eine Organisation zur Bekämpfung des falschen Mehlthaus treffen. Zu diesem Zwecke ladet er die Vorstände der kantonalen Sektionen auf den 13. Mai zu einer Versammlung in's rothe Haus in Brugg ein, wo Proben mit der Nebenspritze und sachbezügliche Vorträge gehalten werden. Das hiefür sich interessirende Publikum ist ebenfalls eingeladen.

— * Wohl die 2 ersten Bienenschwärme in der Umgegend von Aarau sind gestern in Küttigen gefallen (auf Kirchberg und an der Bibersteinerstraße). Mögen dieselben ein honigreiches Jahr bedeuten.

— Baden. Zum Pfarrhelfer-Custos in Baden ist Hr. Adalbert Frey von Ehrendingen gewählt worden.

— Am Samstag stürzte in Tegerfelden der 29jährige Johann Deppeler, Dachdecker, in das Tenn und starb bald an den Folgen des Sturzes.

## Zürich.

— Der Kantonsrath beschloß mit 85 gegen 81 Stimmen Abweisung des Antrages Zürcher betr. obligatorische Zivilschule und genehmigte Staatsbeiträge für industrielle und gewerbliche Fachschulen. Die Revision des Volksschulgesetzes wurde beendet und Separatabstimmuung angeordnet für unentgeldliche Lehrmittel auf der Sekundarschulstufe.

## Bern.

— Der Regierungsrath verdankte die Einladung von Solothurn zu der am 8. Mai stattfindenden Diözesankonferenz, erklärt jedoch, sich nicht vertreten lassen zu können, da betreffs des Verhältnisses zum Bisthum Basel immer noch ein Provisorium herrsche.

— In Burgdorf fanden sich am Sonntag 128 freisinnige Männer des Oberaargaus zusammen, um über eine bessere Organisation der freisinnigen Partei zu berathen. Es wurde ein Vereinsstatut angenommen und auch über die Mitwirkung der Presse berathen; die Lokalpresse beklagte sich da über ziemliche Vernachlässigung durch die Gesinnungsgenossen.

— Die Sektion Bern des S. A. C. hat bis Ende April 2600 Fr. für die Lawinenbeschädigten der Schweiz eingenommen.

## Glarus.

Beim Sprengen des gefährdenden Dachsensteines, von welchem schon mehrfach die Rede war, sprang ein schwerer Stein in die Stube eines Häuschens, welches von den Bewohnern wegen der bestehenden Gefahr geräumt, seither aber wieder bezogen worden war. Durch einen glücklichen Zufall nahmen die in der Stube anwesenden Kinder keinen Schaden, der Stein fuhr mitten unter sie, traf und verletzte aber keines derselben.

— Die Landsgemeinde war nicht so stark besucht, wie auch schon. Als Ständerath wurde Hr. Landstatthalter Mercier gewählt. Gesprochen wurde nicht viel. Es wurden angenommen die Erhöhung der Vermögenssteuer von 2 auf 2½ vom Tausend, das Besoldungsgesetz, die Subvention an die neue Linthbrücke Bilten-Schännis, das Gesetz über Niederlassung und Aufenthalt, die Anträge auf Untersuchungen über die obligatorische Mobiliarversicherung und über die Reorganisation des Sekundarschulwesens, sowie die Anträge auf Ablehnung des Begehrens, die Tanzfreiheit zu beschränken und das Patentgesetz zu revidiren. Ebenso wurden ferner angenommen das Gesetz über die Brandversicherung, welches die Prämien auf fünf Rappen von hundert Franken erniedrigt und das Gesetz über die Haltung von Zuchtstieren. Entgegen dem Antrag des Landrathes, welcher zehn bis hundert Franken verlangte, wurde die Steuer auf den Verkauf gebrannter Wasser zwischen fünf und fünfzig Franken angesetzt und schließlich die Vergütung von Wasserschaden durch die Staatskasse auf zwanzig Prozent erhöht, während der Landrath bei den bisherigen zehn Prozent bleiben wollte.

## Solothurn.

— Der Kantonsrath ist auf Montag, den 21. Mai, Morgens 10 Uhr, zu seiner ordentlichen Frühlingssitzung einberufen.

— Solothurn. (Corresp.) Die Neuwahlen der Schul-, Steuer- und Rechnungsrevisionskommission, welche vergangenen Sonntag in der Stadt Solothurn vorgenommen wurden, fielen sämmtlich zu Gunsten der Opposition aus. Dieser Erfolg ist deshalb erwähnenswerth, weil der viel und äußerst heftig angefochtene Herr W. von-Arx, Professor, als Mitglied der städtischen Schulkommission gewählt wurde. Die Mehrzahl der städtischen Bevölkerung hat durch diesen Wahlakt gegenüber den in den letzten Nummern des „Soloth. Volksfreundes" erschienenen giftigen Ausfällen dem Verhöhnten ein glänzendes Zutrauensvotum ertheilt.

— Olten. Die Schulen in Olten zählen 637 Schüler, 313 Knaben und 324 Mädchen.

— Das schöne Frühlingswetter war dem gestrigen Maimarkt wenig günstig. Ueberhaupt ein schwacher Markt, war er als Maimarkt besonders schwach. Aufgeführt wurden 65 Pferde, 50 Ochsen, 235 Kühe und 102 Rinder, total 452 Stück Großvieh. Sehr stark war der Schweinemarkt befahren. An Kleinvieh wurden überhaupt aufgeführt 507 Stück. Auf dem Schweinemarkt zu guten Preisen auch lebhafter Handel. Sechs bis achtwöchiger Faseln galt Fr. 30 bis Fr. 38 das Paar. Auf dem Viehmarkt war gute nähige Waare gesucht und fand zu schönen Preisen guten Absatz. Geringe Waare war wenig begehrt.

## St. Gallen.

— Flawyl. (Korresp.) Bei den letzten Sonntag stattgefundenen Großrathswahlen wurde in hier Hr. Regierungsrath Pfändler als Großrath nicht mehr bestätigt. Da man dies vorausgesehen und er somit auch nicht mehr Regierungsrath hätte sein können, so wählte ihn St. Gallen mit großem Mehr als Großrath. Da er als Regierungsrath seinen Wohnsitz schon seit vielen Jahren in St. Gallen hat, hat er sich nach und nach der hiesigen Jungmannschaft entfremdet; bei der ältern Generation aber steht er nach wie vor in gutem Andenken.

## Freiburg.

— Der Große Rath hat das Geschenk der Freiburger Regierung an den Papst im Betrage von Fr.

12,954 gebilligt. Ein Antrag Hug, auch der reformirten Synodalkasse ein Geschenk von 2000 Fr. zu verabfolgen, da die Protestanten einen Sechstheil der Bevölkerung ausmachen, wurde natürlich verworfen.

**Graubünden.**

— Am vergangenen Mittwoch kam man mit dem Postwagen nach Samaden. Der Postverkehr über den Flüela ist seit Mitte letzter Woche eingestellt. Der Weg ist auf der Engadiner Seite nicht benutzbar. In der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag mußten das Postpersonal und die Postpferde in einem Tunnel auf dem Berg übernachten. Der ganze Unterengadiner Verkehr geht jetzt durch Chur über den Julier ins Engadin. Eine Messung des Schnees in St. Moritz ergab folgende Resultate: am 21. März 160 Cm., am 11. April 147 Cm., am 22. April 180 und am 1. Mai 115 Cm. Auf der nördlichen Seite eines Daches gemessen betrug die Höhe des Schnees am 22. April 220 Cm.

## Ausland.

**Italien.**

— Gegenwärtig findet eine Landesausstellung in Bologna statt. Am Sonntag wurde dieselbe eröffnet. Der König und die Königin wohnten der Eröffnung bei. Der Handelsminister Grimaldi erklärte in seiner Rede, Italien werde, nachdem es das Hauptabsatzgebiet seiner Waaren (Frankreich) verloren, sich anstrengen, andere Märkte zu erobern. Italiens Produzenten werden sich auf den Ausstellungen in London, Barcellona, Brüssel und Kopenhagen auszuzeichnen suchen. Italien werde im Kampfe mit dem harten, auswärtigen Zollregime sich wirthschaftlich emanzipiren.

**Oesterreich.**

Ritter v. Schönerer, der s. Zt. als Antisemit einen nächtlichen Ueberfall auf einer Redaktion ausführte, wurde zu viermonatlichem schwerem Kerker verurtheilt. Es fanden große Tumulte statt.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Letzten Samstag erhielt ein Zürcher Bankier bei Anlaß eines Familienfestes in Baden von Basel die telegraphische Nachricht: Geben Sie Acht, heute Nacht soll in Ihr Geschäft eingebrochen werden! Sofortige telephonische Meldung nach Zürich ergab, daß die dortige Polizei von dem Komplott ebenfalls unterrichtet war und die Herren Einbruchskandidaten seit einigen Tagen unausgesetzt beobachtete. — Man scheint es mit einer englischen Gaunerbande zu thun zu haben.

— Die „Berner Liedertafel" hat der Gemeinde Schwanden bei Brienz den Reinertrag von zwei Aufführungen mit Fr. 1408. 50 Ct. zugestellt.

— Die Drahtseil-Bahn Thunersee-Beatenberg ist finanziell gesichert.

— Biel. Dem historischen Verein von Biel sind die Bielerfahnen, welche zur Zeit noch in einer Truhe verpackt sind, vorgelegt worden, im Ganzen 15 Stück, deren eines die Jahrzahl 1529 trägt. Es wird über die Vernachläßigung dieser Fahnen geklagt.

— Ein Basler Velocipedist führte Knallerbsen mit sich, um die Hunde zu verscheuchen. Dieselben explodirten in seiner Tasche und verletzten ihn nicht unerheblich.

— In Tavetsch (Graubünden) liegt der Schnee noch eine halbe Elle hoch.

— Gestern Nachts wurde im Bahnhof von Genf der Schmuck der Frau Katkoff, Schwiegertochter des bekannten russischen Journalisten gestohlen. Der Werth wird auf 70,000 Fr. geschätzt.

— Frau Henri Schneider in Paris hatte kürzlich einen Diamanten im Werthe von 170,000 Fr. in der Großen Oper verloren. Glücklicherweise fand ein Heizer Namens Rousset den kostbaren Stein, übermittelte ihn der glücklichen Verliererin und erhielt 1000 Fr. Belohnung für seine gute Spürnase.

— Die Ausfuhr von Austern aus den Ver. Staaten nach Europa, so schreibt die N. Y. Handelszeitung, erreichte im verflossenen Jahre die Höhe von 100,000 Faß. Der größte Theil wurde mittelst der Schnelldampfer nach Großbritannien versandt. In letzterem Land ist die Auster außerordentlich beliebt, da sie einen bessern Geschmack hat, als die englische. Englische Capitalisten haben angefangen, amerikanische Austern zu Fortpflanzungszwecken zu importiren. In der Nachbarschaft von New-York, und zwar in der Raritan- sowie in der Princeß-Bai, befinden sich ausgedehnte Austernbetten, deren gesammter Flächeninhalt sich auf 40,000 Acker belaufen soll. Auch im Long Island Sund zwischen New-York und Providence sind bedeutende Flächen mit Austern angepflanzt worden. Die Firmen in Bridgeport in Connecticut werden im Laufe dieses Jahres eine bedeutende Zahl von Austern zu Anpflanzungszwecken nach Deutschland, England und Schweden ausführen.

## Neueres & Telegramme.

— In drei Glashütten des Departements Seine et Oise sind Streiks ausgebrochen.

Paris, 7. Mai. Von den gestrigen Gemeindewahlen in ganz Frankreich sind bisher nur die Resultate aus den größern Städten bekannt. Diese scheinen im Allgemeinen zu Gunsten der Republikaner ausgefallen zu sein, gewähren aber noch keinen Ueberblick des Gesammt-Resultates. Anscheinend sind viele Stichwahlen nothwendig.

Berlin, 7. Mai. Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet: Der Kaiser fühlt sich seit Samstag Abend etwas matt und angegriffen, ohne daß dafür in den objektiven Krankheitssymptomen ein ausreichender Grund zu finden ist. Grund zu augenblicklichen Besorgnissen liegt in dieser hoffentlich vorübergehenden Körperschwäche nicht, die sich schon wiederholt im Laufe der letzten Wochen gezeigt hat und bisher immer wieder überwunden worden ist.

— In Metz sind bei der Maimesse alle französischen Budenbesitzer abgewiesen und nur deutsche und schweizerische zugelassen worden.

London, 7. Mai. Dem „Standard" wird aus Shanghai gemeldet, daß das französische Geschwader in Ostasien plötzlich angewiesen worden ist, sich in Yokohama einzufinden. Der Admiral hat versiegelte Ordres mit der weiteren Bestimmung der Flotte.

— London. In Nordwales ist Goldquarz entdeckt worden, der per Tonne 5 Unzen Gold liefert.

New-York, 7. Mai. Infolge eines Eisenbahnunfalles bei Locust Gay (Pennsylvanien) explodirte ein mit Pulver geladener Wagen. 17 benachbarte Häuser wurden zertrümmert, 8 Personen verbrannten, 30 erlitten Verletzungen; 12 Wagen gingen in die Brüche.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 Mai | Beobachtungszeit | Thermometer in Celsius | Barometerstand i. mm Abfol. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Hygrom. trisch. Feuchtigkeit | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 7. | Mittgs. 1 U. | +19,1 | 736,8 | 769,9 | S° | 20 | hell |
| 7. | Abends 9 " | +12,8 | 736,4 | 769,5 | NW° | 64 | " |
| 8 | Morg. 7 " | +10,2 | 736,1 | 769,6 | SW° | 40 | " |

Beobachtung um 1 Uhr 7 früh;
Maximum +20,9 C.° Minimum +5,8
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh — mm.

**Zürcher Witterungsbericht.**

Die Zone hohen Luftdrucks erstreckt sich heute über ganz Mittel- und Südeuropa; nur im Nordwesten ist das Barometer wieder gefallen. Während über Deutschland der Himmel noch eine theilweise Trübung zeigt, ist derselbe heute über unserem Lande wolkenlos. Die Temperatur ist in fortwährendem Steigen begriffen

**Zürcher Witterungsaussichten** vom 8. Mai.

Anhaltend trockenes, heiteres Wetter mit steigender Temperatur.

**Pariser Observatorium** vom 7. Mai 1888.

Wahrscheinlich veränderlicher Wind, bewölkt und heiß.

**Polizeilich anerkannt.** Luzern. Geehrter Herr! Ich gebrauchte die Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen hauptsächlich gegen Rheumatismus im Kopfe; sehr heftige und langwierige Leiden in Kopf und Augen. Gleich die erste Schachtel hat denn auch ganz bedeutende Besserung der genannten Leiden bewirkt, so daß ich hoffen darf, bei fortgesetztem Gebrauche der so vorzüglichen Schweizerpillen meiner benannten Leiden vollständig enthoben zu werden. Auch gegen Hautkrankheit (sogenannte Eiffen) habe ich die überraschende Wirkung Ihrer Schweizerpillen beobachtet. Indem ich aus eigener Erfahrung Ihre werthvollen Schweizerpillen Jedermann als ganz gediegenes Hausmittel anempfehlen darf, zeichne Hochachtungsvoll Frau Emilie Buchmann, geb. Bühlmann. Unterschrift beglaubigt. Der Polizeikommissär: A. Buchholzer. (L. S.) Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen sind à Schachtel Fr. 1. 25 in den Apotheken erhältlich, doch achte man auf das weiße Kreuz in rothem Grunde mit dem Namenszug R. Brandt's.

Wir versenden gegen Baar, oder unter Nachnahme:
**Schwarze Merinos:** 1. ordinäre Qualität zu Fr. 1 die Elle, oder Fr. 1. 65 der Meter; 2. mittlere Qualität zu Fr. 1. 50 die Elle, oder Fr. 2. 50 der Meter und 3. feine Qualität zu Fr. 2 die Elle oder Fr. 3. 30 der Meter, in vorzüglicher, 2 Ellen breiter und schön blauschwarzer Waare, portofrei in's Haus. Muster stehen zu Diensten:
609] **Gamper & Cie.,** in Aarau.

*Coats. Engl. Maschinenfaden 500 yards garantirt. — Anerkannt bestes Fabrikat. 30 Cts. per Spuhle, per Dutz. Fr. 3. 30. Halten auch ächten Brooksfaden.*
*We. Jean Kiefer & Cie. AARAU.*

**Auf Pfingsten**

empfehle die von meinen hiesigen gewährten Maßarbeitern auf's Schönste aus nur soliden Stoffen hergestellte:
**Herren- & Knabengarderobe**
zu reduzirten Preisen bestens
**Albrecht Wittlinger,**
13 Storchengasse 13, **Zürich.**
**Flicken** zu jedem Stück. [1693

**Todes-Anzeige.**

Freunden und Bekannten hiermit die schmerzliche Mittheilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat
**Frau Wwe. Elise Schäfer,**
Coiffeurs, [2148
nach langem Leiden, Sonntag Abend zu sich abzuberufen.
Um stille Theilnahme bitten
**Die Anverwandten.**
Die Beerdigung findet statt: Mittwoch, Nachmittag 3 Uhr, Asyl neues Quartier **Zofingen.**

**Danksagung.**

Für die zahlreichen, wohlthuenden Beweise herzlicher Theilnahme während der Krankheit und beim Hinscheide unserer theuren Mutter, Großmutter und Schwiegermutter
**Wittwe Marguerite Lämmli,**
geb. **Chèvre,**
sowie für das zahlreiche und ehrende Grabgeleite und die Blumenspenden sprechen hiemit den innigsten Dank aus
2154] **Die tiefbetrübten Hinterlassenen.**

**Vereinschronik.**

**C. V.**

**Männerchor** 8¼ Uhr punkt! Einzelchor! Es ist keine Zeit mehr zu verlieren! [2149

**Infolge Wegzugs**
billig zu verkaufen: Ein **nußb. Tisch, 1 Früchtepresse, 700 Flaschen und Krüge, 1 Siegelpresse, 1 Ladentisch, 1 zweiplätziges Schreibpult, 1 Bücher- und Briefgestell, 3 Fässer** von 700—1500 Ltr., **3 Oelgemälde, 1 kl. Pultaufsatz und Anderes mehr.**
Sich zu wenden an den Beauftragten **Hans Lüscher,** Notar in Aarau. [2150

**Verloren:** In oder von der Kirche bis zum Graben ein **Armband.** [2151

**Limburgerkäse**
I. Qualität,
in Pergament verpackt,
**Postkistchen von 5 Kilo zu Fr. 5. —, Kisten von 20 Kilo à 45 Ct. per Kilo,**
liefert prompt und franco:
2146] **J. Huber,** Haldenstraße, **Baden.**

**V. Fernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft,**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

Ein im Hobel gut bewanderter
**Zimmermann**
findet Arbeit bei
2124] **Hemmeler,** Zimmermeister.

**Zu vermiethen:**
**Ein Laden**
mit geräumigem Hinterzimmer an guter Lage, sogleich zu beziehen. [2122

Es wird ein Fuder
**Gartengrund**
abgegeben. — Anzumelden Nr. 206, Graben. [2119

**Zu kaufen gesucht:**
Eine größere, noch gut erhaltene **Kadetten-Uniform.** Nachzufragen bei der Exped. d. Bl. [2106

Für ein kränkliches kl. Kind sucht man einen noch guten
**Kinderwagen**
auf Federn billig zu kaufen. Sich zu melden Kirchgasse Nr. 6. [2147

**Gesucht:**
Eine junge nette **Tochter** aus achtbarer Familie, gewandt im Serviren, in ein besseres Caffe am Zürichsee. [2152

**Zu vermiethen:**
Für zwei Herren sehr freundliche **Zimmer** mit guter **Kost,** in freier Lage. — Gleichenorts auch nur **Mittagstisch.** [2153

**Turnerschuhe**
sind zu haben bei
**Joh. Hofmann,** Schuhmacher,
2111] Milchgasse.

**Empfehlung.**

Unterzeichnete macht hiemit die ergebene Anzeige, daß sie in Aarau ihren Beruf als
**Hebamme**
ausüben wird.
Mit dieser Anzeige höfliche Empfehlung verbindend, zeichnet
Hochachtungsvollst
2098] **Marie Plüß.**
**Wohnung:** Kronengasse 40, I. Etage.

**Zu verkaufen:** Eine graue, wenig getragene
**Sommerkleidung,**
dienlich für einen Bäcker. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl. [1556

**Carbolineum**
bestes und billigstes
**Holz-Conservirungs-Mittel**
liefern in Originalgebinden und beliebigen kleinern Quantum zu billigsten Preisen
1610) **Richner & Rothpletz.**

**Aufgepaßt.**

Täglich frische **Salatköpfe** bei **Wehrli,** [2092
Handelsgärtner, im Schachen.

**Zu vermiethen:**
Auf Mitte Mai ein **Logis** von 3 Zimmern, Küche mit Wassereinrichtung, schöner, sonniger Laube und übrigen Dependenzen. Zu vernehmen bei der Exped. d. Bl. [1106

**!!!Brucharzt!!!**
**Dr. Krüsi**
**Gais,** Kt. Appenzell, (Schweiz)
versendet seine **medizin. einzig empfohlenen, anatom.** und **patent.**
**Bruchbänder**
in reichster Auswahl zum Anprobiren **billigst, franko** und **kostenlos** in's Haus! Vollste Garantie für raschen und sichern Erfolg selbst in den ältesten Fällen! Amtlich beglaubigte Zeugnisse Geheilter! Strengste Verschwiegenheit! Brieflich! [1029

## Bezirksgericht Aarau.

**Mortifikationsbegehren.**

Es wird vermißt: Ueberbundsanzeige per Kapital Fr. 3000. —, vom 10. Februar 1876, Unterentfelden, Fert.-Prot. Nr. 14, Pag. 484, zu Gunsten der Hypothekar- und Leihkasse Lenzburg, und auf Zimmerli, Rudolf, Samuels, von Unterentfelden, als Schuldner lautend, und die zudienende Abtretung zu Gunsten der allg. aarg. Ersparnißkasse in Aarau, vom 19. Februar 1877. [2138

An den allfälligen Inhaber der beschriebenen Werthurkunden ergeht nun gemäß § 303 d der C.-P.-O. die Aufforderung, die Rechte, welche er daraus herzuleiten gedenkt, bis zum 2. Juni 1888 beim hierseitigen Gerichte geltend zu machen, widrigenfalls die genannten Urkunden als nichtig und kraftlos erklärt würden.

## Publikationen

**der Gemeindeverwaltung Aarau.**

Den Wasserwerkbesitzern der Stadt Aarau wird hiemit zur Kenntniß gebracht, daß die Zeit für das **Abmähen des Bachgrases von Montag den 7. bis Mittwoch den 9. Mai** festgesetzt ist; es wird dabei bemerkt, daß der Wasserstand des Stadtbaches während dieser Zeit um ca. 10 Cm. vermindert werden muß.

2097] **Die Bauverwaltung.**

Aarau, den 5. Mai 1888.

## Hundetaxen-Bezug.

Der Bezug der mit dem 1. Mai fällig gewordenen Hundetaxen findet **Montag und Dienstag den 7. und 8. dies,** auf dem Bureau der **Fondsverwaltung** statt. Die Bewilligungsscheine sind vorzuweisen.

Aarau, 4. Mai 1888.

2100] **Der Gemeinderath.**

Für die **Lawinenbeschädigten** ist mir nachträglich von

Ungenannt die schöne Gabe von Fr. 50. —

zugekommen, womit der an das Central-Comite des S. A. C. abgelieferte Betrag Fr. 401. — erreicht.

Aarau, 7. Mai 1888.

2133] **Lindt.**

Ich empfehle

**weiche Magerkäse**

per ½ Kilo à 40 Rp.

2143] **Fritz Schär.**

**Unterkleider** in **Wolle, Vigogne** und **Baumwolle** für **Herren & Damen**

sind in großer Auswahl Vorräthig und zu billigsten Preisen bei [1896

**M. Theodor-Hagnauer.**

Hintere Vorstadt 695.

## Bernerfleischwaaren,

**Salami, Sardinen** in Oel, **süße Tafelbutter, Einsiedbutter, geschmolzene Butter, Berner Schmalz, Limburger, Schweizerkäse** und stets frische **Eier** empfiehlt zur gefl. Abnahme bestens

2144] **Fritz Schär.**

In meinem Hause am Graben sind per 1. August **zwei Zimmer** zu vermiethen.

2134] **H. Schießer.**

Unterzeichnete empfiehlt sich zur Anfertigung von

**Strick-, Häkel- & Nahmenarbeit**

**Lina Keller,**

2136] Zollrain 292, 2. Stock.

Wer ein **möblirtes Zimmer** vermiethet, sagt die Expedition dieses Blattes. [2139

**Heine's** centrifugierte

## Toiletten-Seifen,

schäumen crèmartig und sind die billigsten.

Man verlange und lese den Prospect, zu haben bei

2141] **J. A. Bell.**

**Gesucht:**

Eine gut erzogene **Tochter,** die den Zimmerdienst gründlich versteht. Wo, sagt die Exped. d. Bl. [2145

**Ein Bauernsohn,**

der als Metzger gelernt hat, mit Pferden und Rindvieh umzugehen weiß, sucht eine Stelle als [2116

**Knecht.**

**Zu verkaufen:** eine ältere **Nähmaschine** zum Treten (System Florence) in Nr. 302 im Rombach

Am **h. Auffahrtstage,** jeweilen ½2 Uhr Nachmittags werden in den Kirchen zu **Entfelden, Veltheim und Niederwyl** (Zofingen) abgehalten, wozu freundlichst einladen

## Bibel- und Missionsfeste

2142] **Die aarg. Bibel- und Missionscomites.**

## Pachtsteigerung.

Die Bezirksverwaltung Aarau bringt nächsten **Freitag den 11. dies Mts., Abends 7 Uhr, im Gasthaus zum Rößli in Oberentfelden,** den **Gras-Ertrag** ab dem, dem Staate Aargau angehörenden **Waffenplatz** in der **Gehren** auf eine fernere Pachtdauer von 6 Jahren an eine öffentliche Pachtsteigerung, wozu Pachtliebhaber höflich eingeladen werden.

Aarau, 7. Mai 1888.

2140] **Die Bezirksverwaltung.**

## Monogramme.

Vollständige Sammlung von **Schablonen** zum Wäschezeichnen in verschiedenen Größen.

1335] **E. Coradi-Stahl.**

## Zu den Frühjahrswäschen

bringe meine best gelagerten **Seifen** in empfehlende Erinnerung. Ich notire:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Ia. | Kernseife gesammte (Ringier) | per Stück à | 45 Ct. |
| „ | dto. weiß (Steinfels und Ringier) | „ „ „ | 40 „ |
| „ | Marseille-Oelseife | „ „ „ | 40 „ |
| „ | Harzkernseife | „ „ „ | 40 „ |
| Ia. | **Kernseife, gesteckt,** Stücke à 470 Gr. | | 30 „ |
| Ia. | Forsters Kaltwasserseife und Sparseife 450 Gr. | 45 u. 50 | „ |
| Ia. | Schmierseife transparent | per ½ Ko. | 30 „ |

Bei Abnahme von 10 Stück entsprechender Rabatt.

Mache besonders die Hausfrauen darauf aufmerksam, daß diese Waare Ia. Waare und nicht zu verwechseln ist mit solcher, die von Consum-Vereinen ꝛc zu billigeren Preisen feilgeboten wird.

| | | |
|---|---|---|
| Ia. | **Schwanenamlung,** offen | per ½ Ko. à 35 Ct. |
| „ | **Drumm's Stärke** in Schachteln | à 35 Ct. |
| „ | **Macks Doppelstärke** in Schachteln ½ und ¼ Ko. à 30 u. 60 Ct. | |
| „ | **Fettlaugenmehl** (Marke Dr. Link) per Paket à ½ Ko. à 40 Ct. | |
| „ | **Blaukugeln und Pulver** in versch. Packungen à 5, 10 u. 20 Ct. | |
| „ | **Borax** offen und in Paketen, | |
| „ | **Wachs,** weißes in Tafeln à 10 Ct. | |
| „ | **Soda** crystallisirt à 15 Ct. per Kilo. | |

Achtungsvoll

**G. Herzog-Tschantz,**

2137] Zollrain 89.

## Tricot-Taillen und Blousen

**schwarz farbig und gestreift,**

einfach und garnirt

in ganz neuen hübschen Genres

empfehlen in größter Auswahl zu den billigsten Preisen:

**Gamper & Co.**

Aarau, Rathhausgasse Nr. 49. und 50. [1862



Unterzeichneter empfiehlt seine

## Bad-Einrichtungen,



als: **Badkasten** deutscher und französischer Façon, **Badestühle, Sitzbadkasten, Kinderbadkasten, Fußbadzuber, Douchenzuber,** drei Sorten **Badeöfen, Waschhäfen** verschiedener Größe, **Waschhäfen** mit Feuerheerd, freistehend, mit ganz neuem Wasserschiff und Feuerheerd, **Amerikanische Waschmaschinen** mit Wasserschiff. Alles in großer und schöner Auswahl.

2117] **Ph. Kull in Aarau.**

## Zahnarzt Vogt, Aarau,

**Rathhausgasse 22 (Eingang Milchgasse.)**

Sorgfältige gewissenhafte Ausführung in allen vorkommenden **Zahnoperationen.** —

**Anfertigung von Gebissen und einzelnen Zähnen** in äußerst exakter Arbeit bei bescheidenen Preisen.

**NB.** Man lasse wenigstens 2 Mal jährlich die Zähne gründlich untersuchen, um allfällig auftretenden Krankheiten rechtzeitig Einhalt zu thun, für Erhaltung der Zähne u. in Folge dessen Ausbleiben der Zahnschmerzen. Zweckentsprechendes **Zahnpulver** ist fortwährend zu haben.

Es empfiehlt sich dem geehrten Publikum höflichst

1698] Obiger.

## Frühlings- & Sommerflor.

**Verbena,**

2000 Stück in Töpfen mit Knospen.

**Geranien,** 1500 Stück, Prima Qualität.

**Teppichpflanzen,**

einige Tausend.

**Dahlien, Gymnotrix** (neuer Schilf),

sowie aller Art **Gruppenpflanzen**

empfiehlt zu billigen Preisen

2135] **Hediger,** Stadtgärtner.

## Mode-Magazine GEBRÜDER LOEB, Basel.

**Auswahlsendung**

nach der ganzen Schweiz **franco.**

**Grösstes Versandtgeschäft der Schweiz**

**20 % billiger wie alle Concurrenz**



**Corsetten-Neuheiten-Corsetten**

**! Neu-Marcella-Corset-Neu !**

Das beste und solideste was bis jetzt existirt für jede Dame passend.

Preis Fr. 13. 50, 10 50, 8, 50, 5. —,

nur dann **echt** wenn solche von uns **direkt** bezogen werden.

**Hedwig-Corset**

mit vollendeter **Brustform.**

Preis Fr. 9 50, 13. 90.

**Damen-Wäsche.**

Tag- und Nachthemden, Beinkleider, Nachtjacken enorme Auswahl in den besten Stoffen, sehr solid gearbeitet, mit Hand-Feston, Hand- und Maschinen-Stickereien.

Preis Fr. 1. 95, 2. 50, 3. 50, 4. 50, 5. 50, 6. 50, bis Fr. 14. 50

Bei Abnahme von ganze Dutzende 5% Rabatt. [3028

**Trico-Taillen & Blousen**

enorme Auswahl in allen möglichen Farben und Schwarz.

Preis Fr. 2. 50, 4. 50, 6. 50, 8. 50, 9. 80, 23. —, 16. — bis Fr. 30. —

**Satin-Blousen**

hocheleganter Genre.

Preis Fr. 4. 50, 6. 50, 8. 50, 10. 50 bis Fr. 18.

**Damen** und **Kinder-Confection** enormes Lager.

**Pariser Neuheiten.**

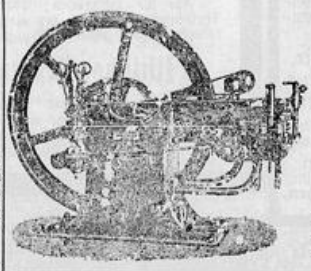
| | | |
|---|---|---|
| Visites elegante Genre | Fr. 25 b. 150 | |
| „ billige | „ „ | 9„ 24 |
| Jaquettes eleg. Form | „ | 5„ 35 |
| Regenmäntel gr. asort. | „ | 8„ 90 |
| Promenademäntel | . . „ | 24„ 90 |
| Cautschuckmäntel | . . „ | 8„ 75 |
| Staubmäntel | . . . . „ | 11„ 65 |
| Morgenröcke | . . . . „ | 4„ 35 |
| Matinée | . . . . . | 13„ 45 |

**Tricot-Kleider für Knaben und Mädchen**

von Fr. 5, 7, 9, 12—20 Fr.

Illustrirter Special-Catalog gratis und franco.

Basel **Gebrüder Loeb** Basel



## Gasmotoren

eigener Konstruktion

von (M 5479 Z)

**F. Martini & Cie.**

in **Frauenfeld.**

— Ligroinmotoren, —

— Zwillingsmotoren. —

Generalvertreter für die Schweiz: 1404)

**E. Blum & Cie. in Zürich,**

technisches u. Patent-Bureau.

## Brennholz-Steigerung.

Der Gemeinderath von **Suhr** bringt am **Mittwoch den 6. Mai,** im „Suhrhard" auf öffentliche Steigerung:

1. Von Nachmittags 1 Uhr an, im II. Johr, neben der Nordostbahnlinie, 60 Klafter tannenes **Stockholz.**
2. Von Nachmittags 2 Uhr an, im III. Johr, rechts und links der Eisenbahn, 6 Klftr. **Tannenholz,** 3½ Klftr. **Stockholz** und 5000 grobe, meistens buchene **Reiswellen.**

2088] **Die Forstverwaltung.**

## Heilanstalt für Bruchleiden in Glarus.

Mit einer Musterssammlung vorzüglicher **Bandagen** ist unser Bandagist in 1535]

**Aarau** Hotel z. Löwen den 9. jeden Monats von 8 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags zur **unentgeltlichen Maßnahme** und **Besprechung** zu treffen. Ein Schriftchen „Die Unterleibsbrüche und ihre Heilung" wird **gratis** abgegeben.

Aarau, Mittwoch 9. Mai 1888 Vierunddreißigster Jahrgang. Nro. 110. Zweites Blatt.

# Aargauer Nachrichten.

Druck u. Verlag v. J. J. Spühler.

## Bank-Credit.

Von einem Bankhaus wird soliden Firmen laufender Credit gegeben. Offert. mit Referenzen unter A 125 Q nehmen **Haasenstein & Vogler** in **Aarau** entgegen. [2091

### Heirathsvermittlungen

jeden Standes besorgt schnell und unter strengster Discretion, prompt und gewissenhaft das Vermittlungs-Bureau.

### Harmonie,

**Seilergraben 51 Zürich.**

Man verlange Statuten unter Beilage von Fr. 1 in Briefmarken für Retourantwort. (H 1793 Z)

Besorge zugleich den **An- und Verkauf von Häusern u. Liegenschaften,** vermittelt **Wohnungen & Wirthschaften,** pachtweise Uebernahme auf hiesigem Platze. [2044

Bestens empfiehlt sich das

**Vermittlungsbureau Harmonie Seilergraben 51 Zürich.**

## Empfehlung.

Unterzeichnete macht hiemit die ergebene Anzeige, daß sie in Aarau ihren Beruf als

### Hebamme

ausüben wird.

Mit dieser Anzeige höfliche Empfehlung verbindend, zeichnet

Hochachtungsvollst

2098] **Marie Plüß.**

**Wohnung:** Kronengasse 40, 1. Etage.

**Zu verkaufen:** Eine graue, wenig getragene

### Sommerkleidung,

dienlich für einen Bäcker. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl. [1556

### Aufgepaßt.

Täglich frische **Salatköpfe** bei **Wehrli,** [2092

Handelsgärtner, im Schachen.

**V. Sernatinger**

**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft,**

**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

Ein im Hobel gut bewanderter

### Zimmermann

findet Arbeit bei

2124] **Hemmeler,** Zimmermeister.

**Zu vermiethen:**

### Ein Laden

mit geräumigem Hinterzimmer an guter Lage, sogleich zu beziehen. [2122

**Thürvorlagen**

**Möbelklopfer**

**Bürsten-Waaren**

hält billigst empfohlen [1103

**R. Ritter-Stahl.**

Durch frische Sendungen ist unser großes

### Lager in Damen-Confection

wieder in allen Preisen und Größen auf das Beste assortirt und enthält in reichhaltigster Auswahl und in modernster Ausführung:

### Visites, Mantilles und Fichus,

**Mantilles-manches-filet,**

Visites und Pellerines-manches-invalide;

### Paletôts & Jacquettes,

schwarz und farbig;

**Promenade- & Rad-Mäntel;**

### Regenmäntel;

**Morgenkleider.**

**Preise billigst.** **Preise billigst.**

**Gamper & Co.**

Aarau, Rathhausgasse Nr. 49. und 50. [1863

**Dr. Link's**

### Fettlaugenmehl

**ist das vorzüglichste Waschmittel; absolut unschädlich für Farbe und Gewebe. Man achte auf Namen und Schutzmarke.**

Zu beziehen in den meisten Spezerei- und Droguen-Geschäften.

**En gros Verkauf.** **Weber & Aldinger,**

2107] **Zürich & St. Gallen.**

### Anzeige und Empfehlung.

Hiemit zeige meinen werthen Kunden und Gönnern an, daß ich meine Wohnung vom Rain in den **Rombach Nr. 7,** Gemeinde Küttigen verlegt habe.

Für das mir seit Jahren geschenkte Zutrauen höflichst dankend, empfehle ich mich bei diesem Anlasse auch fernerhin für alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten.

Allfällige Aufträge nehmen bereitwilligst entgegen: Die Herren **Eggen,** Negot.; **Waßmer** z. Adler und **Fritz Schär** auf dem Holzmarkt.

**Rombach,** den 1. Mai 1888.

**Rudolf Fehlmann-Spreng,**

1913] Dachdecker- und Kaminfegermeister.

### Tapeten

von ganz billigen bis zu den feinsten Mustern.

Geneigtem Zuspruch empfiehlt sich höflichst

**E. Hassler-Hunziker,**

2108] Bahnhofstraße 1020.

### Sprit in feinster Qualität,

garantirt rein per Liter à Fr. 1. 60,

bei Abnahme von größern Quantums entsprechend billiger, empfiehlt

1746] **E. Maurer** zum Kreuz.

### Tapeten.

Größte Auswahl in **Tapeten.**

**E. Strub,** Tapez.

1760] **Aarau.**

Für die Saison empfehle ich mein äußerst reichhaltiges Lager in

### Regen- und Sonnenschirmen

jeden denkbaren Genres aufs Beste. Solide und reelle Waare, äußerst billige Preise.

### Ombrelles Haute Nouveautées

**in großer Auswahl.**

Für neu anzufertigende Waare, Ueberzüge und Reparaturen.

Ueberaus großes Assortiment in den neuesten Stoffen und Stöcken.

Achtungsvollst

2101] **Ed. Müller,** Schirmfabrikant.

## Fabrik-Lokalitäten

**mit Wasserkraft.**

Von den kürzlich angekauften **3 Fabriken in Suhr** bei Aarau, bin ich im Falle 2 entweder ganz oder theilweise, mit oder ohne Wasserkraft (circa 8 Pferd) auf 2 Jahre oder länger zu günstigen Conditionen zu vermiethen, ebenso das daneben liegende **Wohnhaus** mit 7 Zimmern in angenehmer freier Lage.

Allfälligen Anfragen sieht entgegen

2087] **E. Kern-Rychner,**

Bahnhofstraße, Aarau.

### Stoffe für Waschkleider, Blousen & Schürzen

in neuer, schöner Auswahl und zu billigen Preisen hält bestens empfohlen

**J. Dolder,**

2060] am Graben.

### Ausverkauf bei R. Graf-Morath,

**Ecke der Milchgasse 141, Aarau.**

Familienverhältnisse veranlassen mich, den Verkauf möglichst zu beschleunigen und wird deßhalb **jedes anständige Angebot berücksichtiget.** 2105

Vorräthig sind noch in ganz guter Waare:

**Ueberzieher, ganze Anzüge, Joppen, Veston, Röcke, diverse Paletots, Schlafröcke, Drillstoffe und Buckskins, Regenmäntel, Kammgarn-Paletots, Visites, Mantelets, Châles, Seiden- & Sammt-Stoffe etc. etc.**



### Mariazeller Magentropfen,

**vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens.**

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Grieß, schleimiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Niederlagung des Magens mit Speisen u. Getränken, Würmer, Milz-, Leber- u. Hämorrhoidalleiden. — Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchsanweisung **Fr. 1, Doppelflasche Fr. 1.80.** Niederlagen in allen größeren Apotheken. Centralversandt durch **Apotheker Carl Brady, Kremsier,** Oesterreich, Mähren.

**General-Versendungs-Depot** für die ganze Schweiz bei Apotheker **Paul Hartmann** in **Steckborn.**

Depot in

**Aarau** bei Apotheker C. Keusch, Lindt, Weibezahl z. Wydler. — **Baden** Apotheker Kronmeyer und Apoth. Dr. Müller. — **Bremgarten** Apoth. Bader. — **Brugg** Apoth. Blattner. — **Frick** Apoth. Dr. Forster. — **Lenzburg** Apoth. Jahn. — **Mellingen** Apoth. Heim und Iten. — **Sarmenstorf** Apoth. Metzger. — **Seengen** Apoth. Merz. — **Schinznach** Apoth. Galleya. — **Zofingen** in allen Apotheken. — **Zürich Außersihl** Apoth. Baumann. — **Zürich-Hottingen** Apoth. Hauser. — **Zürich-Neumünster** Apoth. Fingerhuth. — **Oberendingen** Apoth. Meyer, sowie in den meisten Apotheken der ganzen Schweiz. [1900

# Mache

auf meine Pracht-Auswahl von

### Stroh-Hüten

für's Frühjahr und Sommer besonders aufmerksam.

**Undenklich billige Preise. Reelle Artikel.**

**Durch sehr gute Arbeitskräfte und vollständig neue Einrichtung bin ich im Stande dunkelfarbige Strohhutreparaturen innert 2 bis 2½ Stunden abzuliefern.**

**V. Sernatinger,** vordere Vorstadt 900.

1804] **Conservirung von Pelzwaaren.**

## Glättekurs.

Am 15. Mai nächsthin beginnt wieder ein **Glättekurs** im ehemaligen städtischen Krankenhause. Dauer des Kurses 6 Wochen mit je 2 halben Unterrichtstagen, Kursgeld: 5 Fr. Anmeldungen wolle man bis Ende dieser Woche bei Frau **Coradi-Stahl** machen. [2127

**Der Frauenverein Aarau.**

**Reinwollene Hemden und Unterkleider** empfiehlt als besten Schutz gegen Erkältung

Erny-Fassler.

## Cognac fine

(Champagne. Direkter Bezug.)

**Ueberall zu verwenden wo die HH. Aerzte solchen verordnen,** bei

**Aug. Brunnhofer-Meder,**
1747] in Aarau.

**D. H. Custer in Aarau.**

Fabrik und Lager der Artikel für **Weinhändler, Küfermeister,**
1786] **Bierbrauer.** (A-109 Q

Eine brave Tochter könnte auf Mitte Mai bei einer honetten Familie in **Lausanne** als **Volontärin** eintreten. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [2040

Alle Montag, Mittwoch und Freitag

**— Wehen —**

2121] **M. Steger,** Bäcker

**Das Haus A. Rochat in Charbonnières (Vallée de Joux) liefert die besten Milchprodukte. Fetter Käse in Stücken von 20—30 Kilos à Fr. 1. 50 das Kilo. Ziegenkäschen in Stücken von ½—1 Kilo à Fr. 1. 40 das Kilo. Die Versendung geschieht unter Nachnahme.** (H 1641 Y)

**Zu vermiethen:**

Zwei schöne, ineinandergehende **Zimmer,** unmöblirt, bei
2077] **Julius Häfliger-Sigle,**
z. rothen Haus, Bahnhofstraße.

**Briefmarken** kauft, tauscht und verkauft **G. Zechmeyer, Nürnberg.** 1000 Continentales ca. 200 Sorten 75 Ct. (Nbg.a.255 1) [354

**Das einfachste & sicherste Mittel** zum schmerzlosen Vertreiben von **Hühneraugen, Hornhaut und Hautschwillen** 2c. ist das schweizerische Specialmittel „Ecrisontylon" von E. Pohl per Flacon à **1. 20.** (B 1499)

Man sehe genau auf die Etiquette! Aecht zu haben in der Apotheke **C. Wydler in Aarau.** [1280

## Bernerfleischwaaren,

**Salami, Sardinen** in Oel, **süße Tafelbutter, Einsiedbutter, gesottene Butter, Berner Schmalz, Limburger, Schweizerkäse** und stets frische **Eier** empfiehlt zur gefl. Abnahme bestens

2144] **Fritz Schär.**

In meinem Hause am Graben sind per 1. August **zwei Zimmer** zu vermiethen.
2134] **H. Schießer.**

Unterzeichnete empfiehlt sich zur Anfertigung von

**Strick-, Häkel- & Rahmenarbeit**

**Lina Keller,**
2136] Zollrain 292, 2. Stock.

Wer ein **möblirtes Zimmer** vermiethet, sagt die Expedition dieses Blattes. [2139

**Gesucht:**

Eine junge nette **Tochter** aus achtbarer Familie, gewandt im Serviren, in ein besseres Gasse am Zürichsee. [2152

## Naturbleiche Langenthal.

Ablage

bei **J. A. Bell,** Nr. 130 in Aarau, Eingang von der Pelzgasse und vom Platz. [599

Garantie für gute Bleiche und sorgfältige Behandlung der Tücher. Versicherung gegen Feuerschaden. —



Unterzeichneter empfiehlt seine

## Bad-Einrichtungen,



als: **Badkasten** deutscher und französischer Façon, **Badestühle, Sitzbadkasten, Kinderbadkasten, Fußbadzuber, Douchenzuber,** drei Sorten **Badeöfen, Waschhäfen** verschiedener Größe, **Waschkäfen** mit Feuerheerd, freistehend, mit ganz neuem Wasserschiff und Feuerheerd, **Amerikanische Waschmaschinen** mit Wasserschiff. Alles in großer und schöner Auswahl.
2117] **Ph. Kull in Aarau.**

## Neueste Pariser-Corsets

mit Fischbein von Fr. 5. 40 an und höher.

**Gestrickte Corsets. — Geradhalter** für Kinder und Damen.
2115] **M. Theodor-Hagnauer.**

## „Zürich"
## Unfall-Versicherungs-Gesellschaft
## in Zürich.

**Collektiv-** Versicherungen gegen Unfälle der Arbeiter, mit Einschluß der Haftpflicht der Arbeitgeber.

**Einzel-** Versicherungen gegen körperliche Unfälle aller Art in und außerhalb des Berufes, auf Reisen u. s. w.

Ausbezahlte Schäden bis Ende 1886 Fr. 10,113,512. —

Liberale Bedingungen. Mäßige Prämien. Coulante Regulierungen.

Auskunft ertheilt (653

**A. Wyder-Brast,**
in **Aarau.**

Aarau, den 11. Februar 1888.

## VAN HOUTEN'S reiner CACAO

ist anerkannt der beste und im Gebrauch der billigste

½ Kilogr. genügt für 100 Tassen Chocolade.

Zu haben in Aarau bei Jakob Rohr, Handlung; E. Wassmer zum Adler; Gloor-Siebenmann; Apothekor C. Keusch, Imhofs Nachfolger; R. Eggen; G. Angst,

## Spitzen.

Reichhaltiges Lager in baumwollenen, leinenen, wollenen und seidenen Spitzen. Nouveautés in farbigen Baumwollspitzen.

Billigste Preise.

1336] **E. Coradi-Stahl.**

## Heilungen

der **Privatpoliklinik, Glarus.**

Die Unterzeichneten wurden von den angeführten Leiden durch brieflich Behandlung, mit unschädlichen Mitteln, meist ohne Berufsstörung, vollständig geheilt:

**Magenkatarrh,** J. 3 J. mit Blähungen, Aufstoßen, Herzwasser, Brechreiz, Uebelkeit, übler Mundgeruch, Kopfschmerz, Mattigkeit. R. Steinmann, Anglikon.

**Bettnässen, Blasenschwäche.** J. Vogt, Oedsbach, Amt Oberkirch.

**Rheumatismus.** F. Jacob, Madretsch.

**Kropf, Halsanschwellung.** J. Beraguth, Mascin, bei Thusis.

**Blasenkatarrh,** Drang zum Uriniren, Zwang, Wasserbrennen. J. Fenner, Seen.

**Bleichsucht, Blutarmuth,** Mattigkeit, **Nervosität.** Elise Wyß, Leuzigen.

**Flechten,** auf dem Kopfe, es zeigt sich neuer Haarwuchs. J. Lehmann, Thalweil.

**Magen- & Darmkatarrh,** J. 6 J., heft. drück. Schmerzen, Vollheitsgefühl, Blähungen, Aufstoßen, übler Mundgeruch, Abmagerung. — P. Knobel, Breitacker, Hombrechtikon.

**Sommersprossen.** Ch. Rolf, Tramelan.

**Gesichtsausschläge, Säuren.** G. Keusch, Depland, bei Brevine.

**Flechten, Drüsenleiden,** Anschwellung, **Blutarmuth,** Ausschläge. Müller, Gersau.

**Hüftgicht-** äußerst schmerzhaft. K. Herger, Brunnen.

**Haarausfall.** B. Berchtold, Bern.

**Kehlkopfkatarrh,** Husten, Auswurf, Verschleimung, Rauheit im Halse, Schlingbeschwerden, Brechreiz, Aufstoßen, Kopfschmerz, unregelm. Regeln. F. Dennler, Langenthal.

**Lungenleiden, Tuberculose,** heft. Husten, Auswurf, Athembeschwerden, Nachtschweiß, Mattigkeit, Kopfschmerzen, **Hautausschläge.** — J. Ledermann, Hindelbank.

**Epilepsie, Fallsucht,** Rückfall ist nicht vorgekommen. P. Clémençot, Corcelles.

**Krätze.** J. Bühlmann, Ranges.

**Rückenmarksleiden,** Schwäche, Kraftlosigkeit der Beine. Magd. Stähli, Bönigen.

**Darmkatarrh,** schmerzh. Stuhlgang, mitunter blutig, heft. Bauchschmerzen, **Drüsenleiden,** Anschwellungen, fließende Wunden. U. Hostettler, Cortaillod.

**Augenschwäche, Augenentzündung,** Triefaugen. H. Fischer, Meisterschwanden.

**Flechten, Hämorrhoiden, Magenbeschwerden.** T. Tschanz, Corcelles

**Bandwurm** mit Kopf. Fritz Linder, Wiggwyl, bei Grampeln.

**Rosenröthe, Gesichtsausschläge,** hartnäckige. J. Keim, Laichingen.

**Keine Geheimmittel.** Nur wenn es der Geheilte ausdrücklich erlaubt, erfolgt Veröffentlichung von Zeugnissen; in allen andern Fällen strengste **Verschwiegenheit!**

Adresse: **„Privatpoliklinik,** Kirchstraße, **Glarus."**

Am **h. Auffahrtstage,** jeweilen ½2 Uhr Nachmittags werden in den Kirchen zu **Entfelden, Veltheim und Niederwyl** (Kosingen)

## Bibel- und Missionsfeste

abgehalten, wozu freundlichst einladen

2142] **Die aarg. Bibel- und Missionscomites.**

## Pachtsteigerung.

Die Bezirksverwaltung Aarau bringt nächsten **Freitag den 11. dies Mts., Abends 7 Uhr, im Gasthaus zum Rößli in Oberentfelden,** den **Gras-Ertrag** ab dem, dem Staate Aargau angehörenden **Waffenplatz** in der **Gehren** auf eine fernere Pachtdauer von 6 Jahren an eine öffentliche Pachtsteigerung, wozu Pachtliebhaber höflich eingeladen werden.

Aarau, 7. Mai 1888.

2140] **Die Bezirksverwaltung.**

## Baumwollspinnerei Emmenhof.

Die Herren Aktionäre werden anmit zu der diesjährigen

**ordentlichen Generalversammlung,**

welche **Samstag den 12. Mai,** Vormittags 10½ Uhr, **im Gasthof zur Krone in Solothurn** stattfinden wird, höflichst eingeladen.

**Traktanden:**

1) Rechnungsablage pro 1887 und Bericht des Geranten.
2) Bericht des Verwaltungsrathes.
3) Bericht der Rechnungsrevisoren.
4) Prüfung der Jahresrechnung und Beschlußfassung darüber.
5) Wahl eines Suppleanten der Revisionscommission.

Rechnung und Revisionsbericht können von den Aktionären 8 mon bis 11. Mai auf unserem Bureau eingesehen werden.

**Derendingen,** den 7. April 1888.

(S-632-Y) 1669] **Der Verwaltungsrath.**

## Kadetten-Pestons und Hosen

sind in allen Größen und in größter Auswahl vorräthig und empfiehlt zu billigen Preisen

1878] **J. Siebenmann,** Marchd.-Tailleur.

## Kephirpilze,

präparirt zur Selbstbereitung des Kephir's, auch fertigen

**monssirenden Kephir**

in Flaschen empfiehlt 1843] die Apotheke **C. Keusch.**

## Frühlings- & Sommerflor.

**Verbena,**

2000 Stück in Töpfen mit Knospen.

**Geranien,** 1500 Stück, Prima Qualität.

**Teppichpflanzen,**

einige Tausend.

**Dahlien, Gymnotrix** (neuer Schilf),

sowie aller Art **Gruppenpflanzen**

empfiehlt zu billigen Preisen

2135] **Hediger,** Stadtgärtner.

## Limburgerkäse

I. Qualität,

in Pergament verpackt,

**Postkistchen von 5 Kilo zu Fr. 5. —, Kisten von 20 Kilo à 45 Ct. per Kilo,**

liefert prompt und franco:

2146] **J. Huber,** Haldenstraße, **Baden.**

## Pariser Reisekoffern



schwarz und grau in verschiedenen Größen,

billige

**Reise-Handköfferchen**

in verschiedenen Größen,

sowie extra billige

**Koffern** für Dienstboten

halten fortwährend auf Lager

1887] **Hemmeler & Comp.**

**Zu vermiethen:**

Für zwei Herren sehr freundliche **Zimmer** mit guter **Kost,** in freier Lage. — Gleichenorts auch nur **Mittagstisch.** [2153

**Alte Fischbeingestelle**

kauft zu guten Preisen [2109

**Ed. Müller,** Schirmfabrikant.

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Mittwoch 9. Mai 1888. № 110. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75.

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Auffahrtsmorgen.

Ein heller Schimmer, ein lichter Schein —
Sieh! wie er glänzt in die Nacht hinein!
Die kleinen Sternlein löscht er leis,
Zieht weiter seinen lichten Kreis.

Der Himmel so rein, der Glanz so klar —
Das ist ein junger Tag fürwahr!
Gegrüßt du Sonne! Wie winzig klein
War gegen Dich der Sterne Schein.

Was Großes je die Welt vollbracht,
Erst schimmert es durch ihre Nacht —
Ein Flimmern nur, ein Kindestraum,
Ein leises Hoffen, beachtet kaum.

Ein ew'ger Morgen ist die Welt,
Der Tag wird klarer stets erhellt,
Viel tausend Sonnen steigen auf —
Frisch auf, zum frohen Siegeslauf! —

Albert Heim.

### Aus Brasilien.

Ein Professor Ferdinand Keller in Florenz richtet an den Kaiser von Brasilien in den „M. N." eine Epistel mit dem Gesuche, derselbe möge als hochgebildeter und humaner Fürst auch der armen Indianer gedenken und deren gänzliche Ausrottung, — nicht durch Pulver und Blei, Feuerwasser oder ansteckende Krankheiten, denn das liegt ja außerhalb seiner Macht, sondern durch Strychnin und Quecksilbersublimat, noch vor Thorschluß verhindern.

Der Professor knüpft seine Ausführungen an folgende fast unglaubliche und auch nach Mittheilungen in der Presse halb und halb bestrittene Geschichte, an welche derselbe übrigens die Erzählung eigener Wahrnehmungen knüpft.

„Joaquim Bueno, so beginnt eine Schauermär aus Brasilien, ein wohlhabender Pflanzer von S. José dos Campos-Novos, einem Städtchen im Süden der Provinz S. Paulo, hat in der ersten Hälfte des Monat März unter der Zustimmung und dem Beifall von fünf Provinzial-Deputirten und verschiedenen kaiserlichen Beamten der benachbarten Municipal-Hauptstadt Lençoes, mit 70 seiner Capangos (zu deutsch: Mordgesellen) eine Ansiedelung von 3000 friedlichen Guayanié-Indianern, die zur großen Guarany-Familie gehören, — an den Ufern des die Grenze gegen die Provinz Paraná bildenden Paranapanéma überfallen und die Insassen mit leichter Mühe in die Flucht getrieben.

Dann hat derselbe Bueno, der eigentlich Malo heißen sollte, — die Brunnen oder Sammelbecken, sowie eine Art von Zisterne mit Maisbier und sämmtliche Lebensmittelvorräthe mit Strychnin vergiftet, das er zu diesem Zwecke in größeren Quantitäten mitgebracht hatte, — und sich dann mit seiner Mord- und Giftmischerbande zurückgezogen. Zwei Tage darauf aber kam er wieder, und da er schon von Weitem die Aasgeier zu hunderten über dem weiten Thale kreisen sah, so dankte er dem Herrn frommen Herzens und sprach zu seinen Spießgesellen: „Diese brannen Hunde wären wir los, und ihre fruchtbaren Ländereien nehmen wir nun für uns!"

Wie es in der Ansiedelung selbst aussah, wollen wir nicht näher beschreiben, auch nicht weiter ausdenken: — Alle waren zu Grunde gegangen! — Man hätte nun denken können der brave Bueno hätte genug gehabt; — aber l'appétit vient en mangeant, und da die Sache das erste Mal so gut gegangen war, so machte man sich an ein etwas weiter landeinwärts liegendes, zweites „Objekt", eine Niederlassung von 800 Indianern desselben Stammes, die ganz in derselben Weise vernichtet wurde, — nur „operirte" Bueno diesesmal mit Quecksilbersublimat, da der Vorrath an Strychnin aufgebraucht war. Der Erfolg aber ließ, wie gesagt, auch dieses Mal nichts zu wünschen übrig.

Die Abrundung des Territoriums war nun zwar schon derart, daß man daselbst ein kleines Fürstenthum hätte herausschneiden können, aber Bueno ist ein Mann, der reine Arbeit liebt; ordentlich oder gar nicht — ist seine Devise, und so bereitete er sich nach den neuesten Nachrichten stehenden Fußes zu einem dritten Streifzuge vor gegen eine noch weiter stromabwärts liegende Indianer-Niederlassung, die 5000 Seelen zählen soll."

So lautet in kurzen Worten die ungeheuerliche Nachricht, welche soeben die Blätter durchläuft, und wenn wir auch eine gewisse Uebertreibung in den Ziffern annehmen und eine Null streichen wollen, so bleibt doch noch genug übrig, um den Menschenfreund mit Entsetzen zu erfüllen, sagt Professor Keller.

Die brasilianische Regierung hat, wie es von ihr nicht anders zu erwarten war, durch ihren Gesandten in London unverweilt, d. h. ehe noch Zeit war, sich irgendwie zu informiren, (wie ebenfalls kurz mitgetheilt) die Nachricht dementiren lassen, uneingedenk des Talleyrand'schen Wortes vom: „trop de zèle"; besser aber wäre es gewesen, der gebildeten Welt anzukündigen, daß eine strenge Untersuchung eingeleitet werden solle, deren Resultat rückhalslos mitgetheilt und veröffentlicht werden würde.

Jeder, der sich um brasilianische Angelegenheiten bekümmert, weiß, daß auf der ganzen, hunderte von Meilen lange Linie, wo die äußersten Ansiedelungen der Brasilianer, meistens Mulatten, Mestizen und Zambos, rohes, halbwildes Volk, in den Urwald und die Jagdgründe der Indianer hineinragen, — ein ununterbrochener, verrätherischer und grausamer Vernichtungskrieg geführt wird, der schließlich immer noch mit dem Zurücktreiben und der Ausrottung der Indianer geendigt hat.

Dabei sind alle Mittel recht, und es wird heute noch in der Provinz Minas halb lachend, halb achselzuckend erzählt, daß in den fünfziger Jahren, als unter den Negersklaven einer in der Nähe jener Grenzdistrikte liegenden Plantage eine Blatternepidemie ausgebrochen war, der gewissenlose Eigenthümer die Hemden und Decken der Verstorbenen in den nahen Wäldern umherstreuen ließ, um den dort hausenden Indianern, die ihm wohl manchmal ein paar Maiskolben und Mandiokwurzeln gestohlen haben mochten, auch etwas von den „Segnungen der Zivilisation" zukommen zu lassen. Der scheußliche Streich gelang vollkommen und der ganze Stamm ging zu Grunde, indem derartige Infektionskrankheiten auf die gewissermassen jungfräuliche Natur dieser Waldmenschen wirken, wie der Funke auf's Pulverfaß.

In der Provinz Parana hatten die Coroados-Indianer vor 40 Jahren noch große Campos inne, — heute sind sie zum größten Theile ausgerottet, oder in die bis jetzt noch unerforschten Wälder des Westens zurückgetrieben. Nur ein kleines Häufchen, 300 Köpfe stark, ist unter der Leitung eines trefflichen, alten Kapuziners in einer Mission am Tibagy untergebracht — da sind sie allerdings geborgen, aber rings herum wird von einem Indianer nie anders gesprochen, als wie: „cachorro de bugre", d. h. „Hund von Wilder", — und Feuer gegeben auf Jeden, der sich blicken läßt.

Wenn dann die Rothhaut sich rächt und einmal einen Weißen oder vielmehr Gelben, (denn das rein weiße Blut ist selten in jenen Gegenden) erschießt, so ist großes Geschrei und muß stets der Karnickel angefangen haben, während es doch eine durch mehr denn zweihundert Jahre sich hinziehende Vendetta ist, bei der sicherlich der als Eroberer auftretende Weiße das erste Blut vergossen hat.

Auf meiner jüngsten Reise durch Parana vor zwei Jahren, kamen wir an Zuflüssen des Ignassu durch eine kleine, weit in die endlosen Pinienwälder vorgeschobene Niederlassung von Brasilianern, = es mochten 6 bis 8 zerstreut liegende Hütten sein. — Man war in großer Aufregung und ein graubärtiger Alter erzählte uns mit Thränen in den Augen, daß die Bugres vor zehn Tagen sein jüngstes Söhnchen am hellen Tage und Angesichts der Wohnung geraubt und mit sich geschleppt hätten. Er sei jetzt aber dabei, einen Trupp von 50 Mann zusammenzubringen, Nachbarn und Freunde um den Räubern nachzusetzen, ihnen sein Kind zu entreißen und dann Alles niederzumachen, was in seine Hände fiele. — Es war da nicht viel zu sagen, als ich aber in einer der nächsten Hütten einen prächtigen jungen Indianer von etwa 12 Jahren sah, den die durchbohrte Unterlippe deutlich als „Bugre" charakterisirte, und von dem man mir erzählte, daß er vor sechs Jahren bei

---

54

## Feuilleton.

### Die Bande des Blutes.

Roman aus dem Englischen von Max v. Weißenthurn.
Nachdruck verboten.

Morton lachte abermals höhnisch auf.

„Nichts als eine Uhr hat geschlagen!" spottete er. „Dieses Geräusch solltest Du denn doch schon einige Male in Deinem Leben vernommen haben! Wirklich höchst beängstigend, höchst beunruhigend! Ich werde schon für Dich Sorge tragen müssen, theurer Bruder!"

Er betonte die letzten Worte ironisch. John von Roden aber fand kein Wort der Entgegnung; seine Augen waren unverwandt auf die Thür gerichtet, er horchte mit gespanntester Aufmerksamkeit, und wirklich ließen sich im Korridor Schritte vernehmen; dieselben hielten vor der Thür an und man vernahm leises Gemurmel.

Selbst Morton fühlte sich aus seiner erheuchelten Ruhe aufgeschreckt, wußte aber doch äußerlich seine Fassung aufrecht zu halten, obwohl in seinen Augen ein unheimliches Glühen bemerkbar ward. Er sprach keine Silbe, sondern wartete vielmehr wortlos auf Das, was kommen würde.

Vielleicht geschah gar Nichts. Wenn es gar Richard selbst sein sollte, der zurückkehrte, was dann? Nun, was weiter? Beweise, welche gegen ihn Zeugniß ablegten, vermochte nur Lane zu geben, und der war ausgezahlt worden, weilte in weiter Ferne.

Sekunden vergingen; dann mit einem kräftigen Stoß flog die Thür auf und der Graf von Westland trat ein.

Beide Männer athmeten erleichtert auf und mit einem Lächeln auf den Lippen und mit ausgestreckten Händen schritt Morton schnell gefaßt dem jungen Manne entgegen.

„Das ist ein unerwartetes, ein großes Vergnügen, lieber Freund!" sprach er.

Dieser aber erwiderte den Willkommgruß nicht; sein Antlitz blieb kalt und starr, und Morton wußte nur zu gut, weßhalb dies der Fall sei, als er eine zweite Gestalt, jene Richard von Roden's, im Rahmen der Thür auftauchen sah. Der junge Mann war jetzt nicht mehr in Lumpen gehüllt, sondern seinem Range gemäß gekleidet; in seinen Zügen jedoch verriethen sich immer noch nur allzudeutlich die Spuren physischen, wie moralischen Leidens.

„Richard, bist Du es?" stammelte Morton, scheinbar bewegt. „Wie habe ich mich Deinetwegen gequält und geängstigt! Weßhalb bist Du so von uns fortgegangen?"

Aber auch Richard antwortete nicht; er wandte sich um und gab Jemandem, der noch im Korridor stand, ein Zeichen, einzutreten.

Drei Männer folgten der Weisung und der letzte schloß die Thür. Sowohl Morton, als John von Roden sahen nur einen dieser drei Männer, sahen nur Lane, und sein Anblick raubte ihnen jede Fassung, raubte ihnen die Sprache.

Lane's Lippen umspielte ein unbefangenes Lächeln; ihm bereitete die Situation ein sichtliches Vergnügen; die Pein der beiden Anderen war ihm ein Gaudium.

„Ah, guten Morgen!" rief er, seinen ehemaligen Freunden zunickend. „Ihr waret wohl nicht darauf gefaßt, mich hier zu sehen? Ja, man kann auf Erden niemals über Etwas positive Gewißheit haben!"

„Weßhalb sind Sie hier?" stammelte Morton. Er war todtenbleich, denn Lane's Anwesenheit bewies, daß irgend eins der Verbrechen der Vergangenheit entdeckt worden sein mußte.

„Weßhalb ich hier bin?" antwortete Lane mit sartonischem Lächeln. „Nun, — um die Wahrheit zu gestehen, — man hat mich gezwungen, hierher zu kommen. Ich hätte Euch Beiden mein gegebenes Wort gehalten, wenn es mir möglich gewesen wäre, aber — ich sehe mich gezwungen, zuerst an mich selbst zu denken. „Ehre unter Dieben" ist mein Motto, und ich hätte es auch durchgeführt, wenn nicht unvorhergesehene Ereignisse eingetreten wären. Weßhalb ich hier bin?" Ja, um zu erklären, wie Du hierher kommst, mein bester Morton. Da hast Du die volle Wahrheit, denn es nützt Nichts, die Sache zu umgehen. Ich bin es nicht gewesen, der Euch angezeigt hat; es weiß der Himmel, wie Alles entdeckt worden ist, Alles, was wir so gut verheimlicht wähnten. Das Spiel ist aus! Man hat mich gezwungen, Zeugniß gegen Euch abzulegen!"

Morton stand wie versteinert da; eine jede Muskel in seinem Gesicht zuckte und dasselbe war erdfahl.

John von Roden warf einen einzigen, entsetzten Blick nach dem Manne hinüber, der mit solcher verzweifelter Ruhe seine Schuld bekannte; dann beide Arme von sich streckend, sank er schwer in die Kissen seines Lagers zurück.

„Ich wußte ja, daß es so kommen müsse, ich wußte es ja!"

Es waren die letzten Worte, welche der Unglückliche mit klarem Geiste sprach. Als man ihn einige Stunden später aus dem Zimmer forttransportiren wollte, fand man, daß man es mit einem unheilbar Tobsüchtigen zu thun habe, welcher sich bald furchtsam in eine Ecke verkroch, bald wieder wild um sich schlug, dabei stets die Worte widerholend: „Ich wußte, daß es so kommen müsse, ich wußte es!"

Morton aber kreuzte die Arme über die Brust, warf dem Genossen seiner Schuld einen verachtungsvollen Blick zu und sprach, zu Richard gewandt, mit heiserer Stimme;

---

**Morgen, als am h. Auffahrtstage, erscheinen die „Aargauer Nachrichten" nicht.**

einer ähnlichen Razzia, wie der Alte sie jetzt wieder machen wollte, — mitgenommen worden sei, während man 50 oder 60 seines Stammes in den Wäldern erschossen habe, — konnte ich mich nicht enthalten zu sagen: Wenn Ihr den Indianern Kinder wegnehmt und die Alten umbringt, so dürft Ihr nicht klagen, wenn sie Euch dasselbe thun.

Der Alte hatte sich übrigens schon an seine Munizipalbehörde gewandt, Meldung gemacht und die offizielle Erlaubniß erhalten, Mannschaften zusammenzubringen, um sein Kind wieder zu erlangen, — „e para afugentar os Bugres", d. h. und um (zu gleicher Zeit) die Bugres zu verscheuchen. Was dieses „Verscheuchen" zu bedeuten hatte, wußte natürlich Jedermann.

Als ich im Jahre 1868 in Para an der Mündung des Amazonas weilte, erzählte mir ein dort ansäßiger Kaufmann, Brasilianer, daß man zwei Jahre vorher, als der leichtsinnig begonnene und elend geführte, verderbenbringende Paraguaykrieg noch wüthete, der 100,000 waffenfähigen Brasilianern das Leben kostete, — (eine entsetzlich große Zahl für ein so menschenarmes Land), — daß man eines schönen Tages vom obern Amazonas 18 kräftige Indianer in Ketten als Rekruten eingebracht habe. Es wurden damals, wie ich selbst gesehen habe, nicht allein Rothhäute, sondern auch Mulatten und Weiße, kurz Alles, dessen man habhaft werden konnte, in Ketten zum Sammelplatze gebracht. Die Indianer aber weigerten sich Nahrung zu nehmen und starben, — in der Hauptstadt der Provinz, sozusagen unter den Augen des Präsidenten und Stellvertreters des Kaisers, — den freiwilligen Hungertod! —

## Eidgenossenschaft.

— Bundesstadt. Der Bundesrath genehmigte die Staatsrechnung pro 1887. Einnahmen 59,586,972 Fr., Ausgaben 56,829,996 Fr., Einnahmenüberschuß Fr. 2,756,976.

— Bundesstadt. Der Bundesrath beantragt, von dem 2,756,976 Fr. betragenden Einnahmenüberschuß der Staatsrechnung von 1887 eine Million dem Invalidenfonds zuzuweisen und den Rest zu dem disponiblen Fonds des Staatsvermögens zu schlagen. Das Aktivvermögen der Eidgenossenschaft betrug Ende 1886 Fr. 18,395,381 und hat in Folge der Werthung der Neubauten, der Liegenschaftsankäufe und der Vermehrung der Inventarbestände u. s. w. um etwa 9 Millionen zugenommen, so daß es Ende 1887 27½ Millionen Fr. betrug und zwar reines Aktivvermögen nach Abzug der Passiven.

Der Gemeinde Näfels wird an die Kosten der Herstellung des sog. Freuler-Palastes aus dem Kredit für Erhaltung und Erwerbung vaterländischer Alterthümer ein Beitrag von 9000 Fr. bewilligt.

Der Bundesrath hat beschlossen, die mit Alkohol zubereiteten Früchte- und Beerensäfte, die sich nicht als Liqueur qualifiziren, sowie die mit Alkohol eingemachten Früchte mit einer festen Monopolgebühr von 40 Fr. per Meterzentner brutto zu belegen.

— Bundespalast. Die am 6 Mai in Bern versammelten Delegirten des schweiz. Ingenieur- und Architektenvereins haben den Antrag des Herrn Prof. Bluntschli (Zürich), es solle der Bundesrath um nochmalige fachmännische Untersuchung der Frage betreffend das neue Bundesrathhaus angegangen werden, mit großer Stimmenmehrheit verworfen.

— Armenwesen. Zwischen den Ständen Zürich, Uri, Glarus, Zug, Solothurn, Baselstadt, Baselland, Schaffhausen, Appenzell J.-Rh., St. Gallen, Graubünden, Aargau, Thurgau, Waadt und Genf ist eine Uebereinkunft betreffend gegenseitige Vergütung von Verpflegungs- und Begräbnißkosten für arme Angehörige abgeschlossen worden.

— Schweizerisches Kirchengesangbuch. Die Schaffhauser Kirchensynode hat nach einem Referate des Hrn. Pfarrer Schenkel einstimmig beschlossen, den Entwurf eines allgemeinen schweizerischen reformirten Kirchengesangbuches, so wie er vorliegt, anzunehmen, unter der Bedingung, daß auch die andern reformirten Kantone auf Abänderungen verzichten und das Buch ebenfalls in seiner jetzigen Gestalt adoptiren. Für den Fall, daß das Letztere nicht geschehen sollte, ersucht die Synode den Kirchenrath, bei der interkantonalen Gesangbuchkonferenz auch die in Bereitschaft gehaltenen Schaffhauser Abänderungsanträge geltend zu machen. Vom Erfolg der diesfallsigen Bemühungen würde es abhängen, ob die Synode den Beitritt der Schaffhauser Kirche anrathen könnte. Die Synode möchte den reformirten Miteidgenossen empfehlen, auch ihrerseits alle Privatwünsche zurückzudrängen, damit ein einheitliches Gesangbuch für die ganze reformirte Kirche der Schweiz zu Stande komme.

— Viehzucht. Am nächsten Freitag treten die Abgeordneten der Braunvieh züchtenden Kantone in Zürich zu einer Konferenz zusammen, welche von Bundesrath Deucher, Vorsteher des eidg. Industrie- und Landwirthschaftsdepartements geleitet wird. Die Verhandlungen, welche sich auf die Festsetzung von Grundsätzen für die Prämirung von Zuchtfamilien, sowie auf Beiprämien für Zuchtstiere beziehen, werden im Rathhaus stattfinden und zwei Tage dauern.

— Der wandernde Conzett. Aus Bern wird nach Deutschland folgende „höhere" Staatsweisheit geschrieben:

„Im Jahre 1849 durchkreuzte der Bundesrath den Schachzug eines revolutionären Blattes, das einen Schweizer Bürger zum Redakteur und Verleger genommen hatte, dadurch, daß er die zuständige Kantonsregierung zur Klagestellung veranlaßte, in deren Folge auf vier Jahre Kantonsverweisung erkannt wurde. Ein ähnliches Verfahren wird, wenn nöthig, wohl auch Conzett gegenüber, dem jetzigen Redakteur des „Sozialdemokrat", beobachtet werden."

Da wird sich Conzett für sein Exportgeschäft einen großen Nordostbahnwagen anschaffen müssen, um jeweilen rasch über die Grenzen zu sein, wenn er von Kanton zu Kanton geschoben wird. Bis er die 25 Grenzpfähle hinter sich hat, kann er ein hübsches Alter erreichen. —

## Kantonales.

### Aargau.

— Zickzack im Geldstagswesen. Bekanntlich haben wir im Aargau im Geldstagswesen humanitäre Fortschritte gemacht und den Geldstager so gestellt, daß ihm die sogen. Competenzstücke gelassen und auch nicht arrestirt werden dürfen. Dies hat Consequenzen, die man kaum vorausgesehen hat.

In einer aargauischen Gemeinde fiel Einer in den Geldstag. Da er nicht wußte, wo sein Haupt hinlegen, sah er sich nach einer Wohnung um. Der Vermiether, ebenfalls vergeldstagt, aber im Besitze einer nichtvergeldstagten Frau, glaubte, er sei für alle Fälle gedeckt durch den Hausrath. Da fiel aber auch die Frau des Miethers in den Geldstag und der Vermiether war nun um seinen erhofften Zins, da er auch dieser die Mobiliarstücke nicht wegnehmen durfte. In solchen Fällen berühren sich die Extreme; denn wer nimmt unter solchen Umständen derartige Geldstager überhaupt unter sein Dach noch auf?

— Waldbrände. (Eingef.) Bereits werden von da und dort Waldbrände gemeldet. Der Mai ist die Zeit, wo dieselben am meisten auftreten, weil in den Waldungen noch viel dürres Gras und Laub vorhanden ist, das sich leicht entzündet. Es ist daher möglichste Vorsicht geboten und wünschenswerth, daß die Jugend namentlich durch Eltern und Lehrer hierauf aufmerksam gemacht werde.

— Küttigen. (Corresp.) Am Auffahrtstage den 10. Mai findet in hier die Fahnenweihe des Grütlivereins statt, wobei Hr. Kantonsstatistiker Näf über Zweck und Ziel des Grütlivereins referiren wird.

— * Gestern starb in Küttigen nach langer und schwerer Krankheit Hr. Jakob Wehrle, vieljähriger Gemeindeammann und Mitglied des Großen Rathes, im sechzigsten Altersjahre, ein allgemein geachteter und beliebter Mann.

— Aarburg. Der Holzhandel gehe gut. Im Ganzen sind 84 Flöße angekommen, wovon 80 nach Frankreich gingen, die übrigen in Basel blieben. —

— Wohlen. Die Abstimmung über den Großrathsbeschluß betr. Interpretation der Verfassung ergab 94 Ja gegen 226 Nein.

Auf das Initiativbegehren betr. Grundbuch wurde nicht eingetreten, weil von keiner Seite ein Vorschlag gemacht wurde. Ein Antrag auf Unterstützung des Begehrens würde unzweifelhaft viele, wenn nicht die große Mehrheit der Stimmen erlangt haben, indem namentlich unter den Landwirthen gegen die vom Großen Rathe beschlossene mit großen finanziellen Opfern der Gemeinden verbundene Einrichtung eine starke Mißstimmung vorherrscht, schreiben die „Fr.-St.".

— Die „Fremdenliste von Baden" hat einen neuen Verleger (Hrn. Jäger), neues besseres Papier und ein neues Titelbild erhalten, das in der lithographischen Anstalt von Müller und Cie. in Aarau erstellt wurde.

— Berkon. Dieser Tage wurde nächtlicher Weise ein Einbruch in den Pfarrhof versucht, der Schelm aber noch rechtzeitig verscheucht.

Auch ein Brandausbruch drohte dem Dorfe, indem ein Knäblein, das die Mutter zu Bett bringen wollte, die auf einen Stuhl gestellte Kerze herunterriß und so das Bett in Brand gerieth. Das Feuer konnte gelöscht werden, nachdem bereits Sturm geläutet worden.

### Zürich.

— Auch der Kanton Zürich ist auf dem Punkte angelangt, wo die Steuerschraube zu ächzen beginnt. Eine kantonsräthliche Kommission schlägt nun neue Einnahmen vor. Man spricht von einer Erhöhung des Salzpreises von 5 auf 6 Rappen, wodurch eine Mehreinnahme von 90,000 Fr. erzielt würde, die den Gemeinden zu gut kommen sollte. Für die Jagd wird statt des Patentsystems das Reviersystem empfohlen, sodann Steuern auf Werthschriften, Policen, Spielkarten. Die Kommission hofft, so 350,000 Fr. Mehreinnahmen zu erzielen. —

— Der Kantonsrath hat für den Isolirungshausbau für Diphteritiskranke 100,000 Fr. bewilligt und zwar einstimmig.

— In Winterthur streikten die italienischen Straßenarbeiter, weil sie vom Unternehmer gehalten waren, die Nahrung aus seiner Kantine zu beziehen. Sie durchzogen mit Fahne und Drehorgel die Straßen, haben nun aber die Arbeit wieder aufgenommen.

### Bern.

— Der Regierungsrath habe zu Handen des Gr. Rathes ein revidirtes Wirthschaftsgesetz und verschiedene Abänderungen des Gemeindesteuergesetzes festgestellt.

— Eine ausführliche Mordthat mitten in der Stadt und mit großer Kaltblütigkeit vor allem Publikum begangen, verursachte Donnerstag Nachmittags einen kleinen Auflauf vor dem Käfigthurm in Bern. Freilich war die Mörderin nur eine schwarze Katze und ihr Opfer die jungen Tauben in den Nestern am Gesimse des Thurmes. Gleichwohl war es ein eigenthümlich aufregendes Schauspiel, zu sehen, wie die Katze, ohne alle Gewissensbisse und ohne sich im geringsten um die Zurufe der Menge zu kümmern, von Nest zu Nest ging und mit den Insaßen kurzen Prozeß machte, während die erschrockenen Alten in die Höhe des Thurmes sich gerettet hatten oder ängstlich umherflatterten.

### Uri.

— Die kantonale Baubehörde hat mit der Unfallversicherungs-Aktiengesellschaft in Winterthur, welche die billigsten Uebernahmsbedingungen (22%) des verausgabten Lohnes von wenigstens 12,000 Fr.) für eine Kollektiversicherung der hiesigen Arbeiter an den Kantonsstraßen und Wuhren stellte, einen Vertrag abgeschlossen.

### Neuenburg.

— Der Gemeinderath von Neuenburg ist durch Beschluß des Stadtrathes ermächtigt, bei der eidg. Bank behufs Konversion älterer Anleihen ein neues Anleihen von 2,540,000 Fr. zu 3½% zu kontrahiren.

### Waadt

— Zum Präsidenten des Großen Rathes wurde der bisherige Statthalter Martinoni, Gemeindepräsident von Rolle, zum ersten Statthalter alt-Nationalrath Cuenoud, Stadtpräsident von Lausanne, zum zweiten Statthalter Nationalrath Cavat gewählt. Als Ständeräthe wurden, nachdem das langjährige bisherige Mitglied Estoppey wegen andauernder Krankheit jede Wiederwahl entschieden abgelehnt hatte, bezeichnet Advokat Ruchet und Staatsrath Jordan-Martin, gew. Nationalrath, beide von der radikal-demokratischen Linken.

## Ausland.

### Deutschland.

— Die Pulverfabrik Rottweil-Hamburg hat seit Jahren Versuche gemacht, möglichst rauchfreies Schießpulver herzustellen. Dem Vernehmen nach ist dies durch Verwendung von Korkkohle an Stelle der Feuchtigkeit anziehenden Holzkohle gelungen.

### Frankreich.

— Boulanger als Schriftsteller. — Boulanger gibt ein Buch heraus, dessen erste Lieferung, „Die deutsche Invasion", in 2½ Millionen Exemplaren gratis zur Vertheilung gelangt. Sie enthält einen autographischen Brief Boulanger's, in welchem er sagt, daß seine Gegner ihn als Kriegsapostel hinstellten, daß aber die unparteiische Lektüre dieses patriotischen Buches beweisen würde, daß er nur von den höchsten Gefühlen für die Nation inspirirt sei. Es sei sein lebhafter Wunsch, daß dem Lande die furchtbare Geißel eines Krieges noch lange erspart bleiben möge, aber es sei nothwendig, die nationale Vertheidigung zu organisiren, denn die Bestimmungen eines großen Volkes seien oft unabhängig von den Wünschen und dem Willen seiner Kinder. Er glaube, der patriotischen Erziehung sei besser durch Vorführung von Thatsachen gedient, und deswegen habe er dieses Buch veröffentlicht, in welchem die Vorgänge und die Männer von 1870 mit Unparteilichkeit studirt und beschrieben seien. Seine Landsleute möchten daraus gute Lehren ziehen. —

## Allerlei Neuigkeiten.

— Bismarck bei den arabischen Eseljungen. — Am drolligsten wurde mir die Bedeutung Bismarcks im Auslande jedoch in Port Said durch einen kleinen Araber zum Bewußtsein gebracht, erzählt ein Reisender. Ich spazierte mit einigen Passagieren durch die sandigen Straßen der Wüstenstadt, wo wir in üblicher Weise durch einen Schwarm Araber belästigt wurden, die uns mit orientalischer Lebhaftigkeit ihre Esel zur Benutzung anboten. Der Erste rühmte die Vorzüge seines Thieres in einem englisch-holländischen Kauderwälsch mit den Worten: „Sir, that is a very good ezel (holl. = Esel) (das ist ein sehr guter Esel), der Zweite setzte hinzu: that is a better one, that is a Gladstoneezel (dieser ist noch besser, das ist ein Gladstone-Esel); der Dritte, ein kleiner Bursche von circa 12 Jahren, übertrumpfte seine Gefährten mit den Worten: that is tha best one, that is a Bismarckezel (das ist der beste, das ist ein Bismarck-Esel).

— Die Maikäferbörse in Berlin ist eröffnet worden, und zwar findet dieselbe täglich und zu jeder Stunde, mit Ausschluß der Schulzeit, an allen Straßenecken, auf jedem Hofe und jedem Spielplatz statt.

Käufer und Verkäufer rekrutiren sich aus der Jugend, welche ihren Bedarf hierin aus den Vororten Berlin's bezieht. Für die sogenannten „Kaiser- und König"-Maikäfer mit dunkelrothem Schild werden die höchsten Preise, bestehend aus „Murmeln und Triesel", gezahlt. „Müller, Türken und Schornsteinfeger" erzielen jetzt noch Dutzendweise 3—5 Pfg.

— Dr. Mackenzie, der Leibarzt des Kaisers, erhält täglich 1500 Mark.

— Ein Berliner Metzgerbursche hatte sich den Daumen abgehauen, um militärfrei zu werden; er erhielt ein Jahr Gefängniß.

— Die Ausstellung der Bastille in Paris. Am 9. Mai findet in Paris die Eröffnung der Ausstellung der auf dem Marsfelde aufgebauten ehemaligen Bastille und der Straße Saint Antoine, wie sie 1789 war, statt. Der Handelsminister Pierre Legrand wird der Feier beiwohnen. Das Programm ist folgendes: Um 2 Uhr Empfang der Behörden, wobei die als „Gardes françaises" (die frühere französische Infanterie) gekleideten Musikbanden Märsche aus jener Zeit aufspielen werden. Hierauf folgt Besuch der Rue Saint Antoine und der Kirche Saint Marie; dann finden Spiele und verschiedene Unterhaltungen statt umherziehende Sänger, Equilibristen u. s. w. werden auftreten. Um 3½ Uhr erfolgt die abenteuerliche Entweichung eines Gefangenen. Um 4 Uhr beginnen Theatervorstellungen. Unter den Stücken, die aufgeführt werden, befindet sich das famose Vaudeville „Les deux Chasseurs et la Laitière", in welchem Marie Antoinette in Trianon die Rolle des Milchmädchens gespielt; hatte.

— (Diamantenzähne). Pariser Blätter wissen von einer neuen, angeblich unter der amerikanischen Damenwelt grassirenden, alles Dagewesene überbietenden Modethorheit zu erzählen. Seit einiger Zeit so heißt es, lassen sich junge Newyorker Damen in die Zähne kleine Diamanten einsetzen, die jedesmal aufleuchten, wenn die Schönen den Rosenmund zu einem holdseligen Lächeln öffnen. Diese neue Mode sei in den reichen Kreisen freudig begrüßt worden. Die Tochter eines reichen Bankiers in Louisville hätte sich bei ihrer jüngsten Anwesenheit in Newyork ihr ganzes Perlengebiß mit Diamanten förmlich incrustiren lassen. Bei ihrer Rückkehr habe sie unter ihren Freundinnen selbstverständlich den größten Neid erregt. Danach wird es wohl nicht mehr lange dauern, bis sämmtliche junge Damen in Louisville ihre Zähne mit Diamanten geschmückt haben und die Männerwelt durch ihr im wahrsten Sinne des Wortes „strahlendes„ Lächeln bezaubern werden.

### Literarisches.

— Als eine „Deutsche Illustrirte Zeitung" im vollsten und besten Sinne des Wortes bewährt sich „Ueber Land und Meer" aufs neue und ganz besonders glänzend durch das jüngst zur Ausgabe gelangte dreizehnte Heft seines laufenden Jahrgangs. Hier finden wir einen ebenso vornehmen alle packenden künstlerisch-literarischen Widerschein der großen Ereignisse, die weltererschütternd die zweite und dritte Märzwoche bewegten. In einer Reihe ergreifender Bilder wird uns der edle dahingegangene Kaiser auf seinem Leidens- und Sterbelager vor Augen geführt, wie er das letzte Dokument unterzeichnet, wie die Seinen sich um den Scheidenden drängen, wie der Vollendete stillverklärt mit sanft geneigtem Haupt in den Kissen ruht; dann des Reichskanzlers Erscheinen im Parlament, seine Begrüßung des neuen Kaisers, die Leichenfeierlichkeiten für den Verewigten — alles das ist in weihevollster Stimmung zur Anschauung gebracht. Daneben prangen prächtige Bildnisse des neuen Kaisers- und Kronprinzenpaares und als großartiges Hauptbild „Kaiser Wilhelm im Kreise der Seinen", ein herrliches Gedenkblatt mit nicht weniger als sechsundzwanzig Porträts, die sämmtlichen Angehörigen des deutschen Kaiserhauses darstellend, welche die Märzwoche noch lebend fand. Der zu all diesen Bildern gehörige Text faßt die Geschehnisse dieser reich bewegten Wochen in ebenso erschöpfender als übersichtlicher und würdiger Weise zusammen, während daneben noch der vielseitigste Unterhaltungs und Bildungsstoff geboten ist.

## Neueres & Telegramme.

Calcutta, 6. Mai. In Delhi und Moradabad im Nordwesten, hat, der „Daily News" zufolge, ein furchtbarer Hagelsturm gewüthet. Es wurden 2 Pfund wiegende Schlossen aufgehoben, von denen die meisten flach und oval waren. 150 Personen sollen durch die Schlossen getötet worden sein.

London, 8. Mai. In London streiken 1200 jüdische Schneidergesellen. Sie verlangen, daß ihre wöchentliche Arbeitszeit nur 58 Stunden betrage. —

Nach einem Telegramm aus Shanghai ist der Kantonfluß ausgetreten; gegen 3000 Personen sind ertrunken.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

## Oertliches.

### Wahlvorschlag.

Als Mitglied der reformirten Synode wird an Stelle des zurückgetretenen Herrn Pfarrer E. Zschokke

Herr **Ernst Graf, Pfarrer,**

zur Wahl vorgeschlagen.

**Mehrere Wähler.**

### Getreidebericht von Romanshorn, 7. Mai.

Während der letzten Woche ist die Situation des Getreidegeschäftes nicht besser geworden. Die Tendenz ist zwar gegenwärtig ziemlich fest und der heutige Markt hatte den Anschein, als ob die Käufer die herrlichen Maitage ins Auge faßen und konnten sie sich nicht zu größern Kaufsabschlüssen entschließen, sondern sorgten nur für den momentan nöthigen Bedarf.

Wir notiren: per Kilozentner

| | | | |
|---|---|---|---|
| Ausst.-Ung.-W. | Fr. 20 | —20⅛ | |
| Prima | „ 19⅞ | —20 | |
| Guter Walzen | „ 19 | —19½ | |
| Gering Sorten | „ 18 | —18½ | |
| Ruff. Weizen | „ 21 | —22⅝ | |

per Kilozentner

| | | |
|---|---|---|
| Gerste | Fr. 19 | —22 |
| Hafer | „ 15 | —16⅛ |
| Roggen | „ 15 | —16 |
| Mais | „ 16 | —18 |

Lagereingang in voriger Woche 22,050
Wochenumsatz resp. Ausgang 18,000
Gegenwärtiger Lagerbestand 136,700

### Marktbericht von Langenthal vom 8. Mai 1888.

| | Fr. Ct.—Fr. Ct. |
|---|---|
| Erdäpfel galten per 100 Kilo | 4. 50—05. 50 |
| Frühe Erdäpfel „ „ „ | 0. 00—00. 00 |
| Aepfel per 20 Liter „ „ | 0. 00—00. 00 |
| Birnen „ „ | 0. 00—04. 00 |
| Kabis und Köhli per Kopf | 0. 00—00. 00 |
| Bauernanken in Ballen per Kilo | 2. 40—00. 00 |
| Vorbruchanken in Parth. per Kilo | 2. 00—02. 10 |
| Eier per Stück | 4⅓—00. 05 |
| Fette Kälber, prima Waare per Kilo | 0. 84—01. 08 |
| Fette Kälber | 0. 68—00. 82 |
| Saugkälber per Stück | 7. 00—17. 00 |
| Fette Schweine per Kilo | 0. 80—00. 92 |
| Faselschweine per Stück | 15. 60—60. 00 |
| Fette Schafe per Kilo | 0. 50—00. 60 |

### Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888, Mai | Beobachtungszeit | Thermometer in Celsius | Barometerstand i. mm Abs. | Barometerstand i. mm Red. | Windrichtung und Stärke | Bewölkung, 0=heiter, 4=bedeckt | Witterung |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 8. | Mittgs. 1 U. | +21,7 | 735,0 | 768,0 | W¹ | 17 | hell |
| 8. | Abends 9 „ | +14,8 | 734,0 | 767,1 | N° | 69 | „ |
| 9. | Morg. 7 „ | +12,0 | 733,9 | 767,3 | SW° | 42 | „ |

Beobachtung um Uhr 7 früh;
Maximum +23,0 C.° Minimum +8,0
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh — mm.

### Zürcher Witterungsbericht vom 8. Mai.

Außer im Südosten des Kontinents hat der Luftdruck seit gestern allgemein etwas abgenommen. Die Depression über Skandinavien hat sich vertieft. In Zentraleuropa herrscht ruhiges, trockenes, meist heiteres Wetter mit steigender Temperatur. Ueber unserem Lande ist auch heute der Himmel wolkenlos.

### Zürcher Witterungsaussichten vom 9. Mai.

Fortdauernd trocken, heiter und warm.

### Pariser Observatorium vom 8. Mai 1888.

Wahrscheinlich schönes, heißes Wetter; veränderlicher Wind.


**Leichen-Anzeige.**

Nro. 44.

Dienstag den 8. Mai 1888 starb:
**Dätwyler geb. Dürsiger, Anna,**
Taglöhners Frau, von Wittwyl; alt 27 Jahre, 8 Monate u. 10 T.
Beerdigung: Donnerstag den 10. Mai, Mittags 11½ Uhr. — Leichenabnahme Stadthof Nr. 92. [2180]

Für die **Lawinenbeschädigten** sind seit Schluß meiner Sammlung nachträglich noch folgende Liebesgaben eingegangen:

| | | |
|---|---|---|
| Von Fr. St.-S. | Fr. | 10.— |
| „ Hr. H.-F. | „ | 20.— |
| „ Ungenannt a. Brugg | „ | 10.— |
| Zusammen | Fr. | 40.— |
| Uebertrag | „ | 264.— |
| **Gesammtergebniß** | Fr. | 304.— |

Allen Gebern nochmals herzlicher Dank! Ebenso für eine von Ungen. aus Brugg nachträglich gespendete Gabe von Fr. 10.— für die **Ueberschwemmten** in Norddeutschland, sowie eine Gabe von Fr. 10.— von Fr. B.-R. für „Wo's am nöthigsten ist."

**Aarau,** 8. Mai 1888.
2177) **Wernly,** Pfarrer.

**Bienenhonig**
ächten per Kilo à Fr. 1. 70 empfiehlt
**R. Fehlmann,** Bäcker,
2183] Nr. 45.

**Täglich frische Eier**
empfiehlt
2181] Frau **Siegrist-Ryniker.**

Donnerstag, bei günstiger Witterung
**Glaces**
2173] bei **E. Kunz,** Conditor.

**Prima Kalbfleisch,**
**frisches Schweinefleisch** empfiehlt bestens
2179] **Otto Andres,** Metzger.

**Frische Kuttlen**
2182] bei **Siegrist-Ryniker.**

Ich empfehle
**weiche Magerkäse**
per ½ Kilo à 40 Rp.
2143] **Fritz Schär.**

**Allgemeine Creditbank in Basel.**
**Dividendenzahlung.**

Die Generalversammlung der Aktionäre vom 5. Mai hat pro 1887 die Auszahlung einer Dividende von **15%** beschlossen. Die Zahlung erfolgt gegen Rückgabe von **Coupon Nr. 4** an unserer Cassa in Basel.

**Jahresberichte,** sowie Exemplare unserer abgeänderten Statuten, stehen vom 19. dieses Monates an zur Verfügung und werden auf Verlangen franco zugesandt. (2166

**Basel,** 7. Mai 1888.
H. 1674 Q.) **Die Direction.**

**Holz-Steigerung.**

Am **Donnerstag den 15. Mai,** Vormittags 9 Uhr im Staatswald „Oberforst" bei **Möhlin,** am „Bürlisbodengraben" beginnend, über:
**6 Sagklötze mit 4,50 m³, 30 Stück Bauholz mit 29,70 m³, und 1 Eiche 0,66 m³ an Windfall und Ausschußholz;**
sodann aus den Schlägen
**184 Ster tannenes Brennholz.**

**Rheinfelden,** den 9. Mai 1888. (2171
Der Kreisförster: **Fr. Salathe.**

**Gerichtliche Steigerung.**

Im Geldstage über **G. J. Hermann,** Samenhändler in Aarau, findet die Versteigerung der
**Sämereien**
am **nächsten Montag den 14. Mai 1888, von Vormittags 8 Uhr** an, in der geldstaglichen Wohnung statt.

**Aarau,** den 9. Mai 1888. (2184
Für die Geldstagsabordnung:
**Dietiker,** Kanzlist.

**Detail** **Wein-Geschäft** **En gros**
von
**Julius Fecht,** vor dem Haldenthor, Aarau
offerirt dem Tit. Publikum:
Rothen feinen alten **Tyroler** für Kranke sehr zu empfehlen pr. Ltr. 70 Ct.
**serd. Hügelwein,** allgemein beliebter Tischwein 60 „
**Toskaner,** roth 55; **Ungarn,** weiß I. und II. Qualität, 45—55 Ct., analysirt.
Aechte alte **Veltliner, Montagner, Sassella,** I. Qual. 1. 70 bis 2 Fr. p. Ltr.
Indem die Weine direkt bezogen und analysirt werden, wird für Reinheit und Aechtheit garantirt. [1511
**Abgabe von zwei Liter an. Größere Quantum etwas billiger.**

**Erste Zürcherkaffeerösterei**
*A. Rou,*
empfiehlt alle Sorten gerösteten
**Kaffee**
von 1 Fr. 50 Rp. — 2 Fr. 60 Rp. an per Pfd.
Einziger Verkauf bei
2172] Frau Wittwe **Nadler.**

**Gesucht:**
Ein **Logis** von wenigstens 4 Zimmern, womöglich im Freien. — Zins bis auf Fr. 600. —
Offerten nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen. [2174

**Tüchtige Maurer**
finden Arbeit bei
**Ernst Isler,** Baumeister,
2170] **Wohlen.**

Ein tüchtiger durchaus zuverlässiger **Arbeiter** kann sofort eintreten bei **Ed. Lüthi,** Sattler u. Tapezierer,
2175] Kirchgasse.

**Zu vermiethen im Freien:**
Zwei ineinandergehende, freundliche möblirte **Zimmer,** ganz billig. — Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [2176

Für ein kränkliches kl. Kind sucht man einen noch guten
**Kinderwagen**
auf Federn billig zu kaufen. Sich zu melden Kirchgasse Nr. 6. [2147

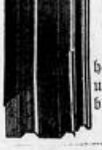
**Achtung! Billig!**
Eine Parthie
**Frauenpantoffeln**
(Schlappschuhe)
à 90 Ct. per Paar
verkauft
1826] **E. Hemmeler-Türler.**

**Buchmüller'sche Naturbleiche**
**Lotzwyl** b. **Langenthal.**
Ablage bei **Friedr. Hagenbuch,** Buchbinder in Aarau. [875
Die Tücher sind auf der Bleiche gegen Feuerschaden genügend versichert; f. gute Bleiche wird garantirt.

**Auswanderer**
befördert am sichersten und billigsten
**Vincenz Ursprung**
793] **in Herznach.**

ÄCHTE-FEINSTE-**VEVEY-Cigarren**
**Ermatinger**


Von Kennern vorgezogen.
Silb. Med. Cralsaruhe 1877.
Vorzüglich. Dipl. Zürich 1883. H-14503-L


**Falzziegel**
halten stets auf Lager und liefern solche zu billigsten Preisen
**Richner & Rothpletz.**

**Ein wahrer Schatz**
für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Onanie)** und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:
**Dr. Retau's Selbstbewahrung.**
80 Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 4 Fr. Lese es Jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sichern Tode.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig,** Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung. — In der Schweiz vorräthig in **Niederhäuser's** Buchhandlung in **Grenchen.**
(H) [2085

**Große Auswahl**
**in neuen und ältern**
**Pianos**
für **Kauf** und **Miethe** zu den billigsten Preisen.
**Reparaturen und Stimmen** besorgt prompt.
**Aarau.** **Ulr. Lutz,**
975] Graben Nro. 221.


☛ **Hiezu eine Inseraten-Beilage.**

## Todes-Anzeige.

Statt besonderer Anzeige machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten auf diesem Wege die schmerzliche Mittheilung, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, unsere liebe Mutter, Gattin und Schwester

**Frau Anna Dätwyler**
**geb. Börsiger,**

heute Mittags 1 Uhr im 28. Altersjahr in die ewig. Heimat abzurufen.

Wir bitten der theuren Dahingeschiedenen ein freundliches Andenken bewahren zu wollen.

Aarau, 8. Mai 1888. [2159

**Die trauernden Hinterlassenen.**

## Kirchenzeddel.

**Prediger in Aarau.**

Reformirter Gottesdienst.
**Himmelfahrtstag 10. Mai.**
Morgens 8½ Uhr: Hr. Pfr. Wernly.

Christkatholischer Gottesdienst.
½10 Uhr: Predigt und Hochamt.
Hr. Pfr. Fischer.

Römisch-kathol. Gottesdienst.
Vormittags ½9 Uhr: Predigt u. Amt.
Nachmittags ½2 Uhr: Vesper.
Hr. Pfr. Stoecklı.

Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.
Vormit. 9 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern.
Nachmittagsgottesdienst fällt aus!

## Vereinschronik.

**V. J. K.**

**Obligatorische Sitzung**
heute Abend punkt 8 Uhr im Lokal.
2168] **Der Vorstand.**

**Grütliverein Aarau.**

Am **Auffahrtstag: Fahnenweihe** in Küttigen.
Sammlung unserer Mitglieder Mittags im Vereinslokal.
Gemeinschaftlicher Abmarsch nach Küttigen punkt 12½ Uhr.
Zahlreiche Theilnahme erwartet
2169] **Der Vorstand.**

**Bürgerturnverein.**

**Donnerstag den 10. Mai**
**obligatorische Turnfahrt**
über **Leutwyl, Seengen nach Bremgarten.**
Aeltere Mitglieder sind sehr willkommen.
Abmarsch punkt 4 Uhr von der Turnhalle. [2160

**Kaufmännische Gesellschaft.**

Heute Abend 8½ Uhr
**im Ochsen.**
Besprechung [2161
eines Frühlings-Spazierganges.

## Lebens-Elixir

(Magen-Elixir.)
**Brust-Essenz.**
Besterprobtes Hülfsmittel für Magen- und Brustkranke.
Amtlich untersucht und von h. Autoritäten bestens empfohlen, per Flasche 2 Fr. 80 Ct.
1748] **Aug. Brunnhofer-Meder** in Aarau.

## Spind-Borden

zur Verzierung von Schränken sind billig zu haben [2104
bei **R. Ritter-Stahl.**



## Ein Hund,

fein dressirt zu Haus und Mann, ist billig zu kaufen. Wo, sagt die Exped. d. B. [2162

## ■ Bettnässen. ■

Hr. **Bremicker**, pract. Arzt in Glarus, hat mich von Bettnässen, Blasenschwäche (von Jugend auf) im Alter von 17 J. geheilt, ohne daß ein Rückfall eingetreten ist. Behandlung brieflich. Unschädliche Mittel! Keine Berufsstörung!
Kestenholz, März 1887.
2155] Fritz Marti. ■

**Verloren:** In oder von der Kirche bis zum Graben ein **Armband.** [2151

## Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten machen wir hiemit die schmerzliche Mittheilung, dass es dem Allmächtigen gefallen hat, unsern geliebten Gatten und Bruder

**Herrn Jacob Wehrli,**

*gew. Gemeindeammann und Grossrath,*

heute Nachmittags ¼4 Uhr nach langer, schmerzhafter Krankheit im 60. Altersjahre in ein besseres Jenseits abzuberufen.

Wir empfehlen den lieben Dahingeschiedenen einem freundlichen Andenken und bitten um stille Theilnahme.

**Die tieftrauernden Hinterlassenen.**

**Küttigen**, 9. Mai 1888.

Die Beerdigung findet Freitag den 11. Mai, Vormittags ½11 Uhr in Kirchberg statt. 2162

## Stadt-Musik.

**Morgen hl. Auffahrt Vormittag 11 Uhr**
**Produktion**
vor dem Regierungsgebäude. (2178

Piermaldstätter-See. **BRUNNEN** Gotthard-Bahn-Station.

**Hôtel & Pension Rössli.**

empfiehlt sich bestens den Tit. Schulen und Vereinen, sowie Touristen, Familien und den Herren Geschäftsreisenden. Ermäßigte Pensionspreise bis 1. Juli und vom 1. Sept. an. [2164
(O. F. 8113) **Familie Haggenmacher.**

## Weine.

## Weiße & rothe Tischweine

in guter Qualität liefere à 30 bis 50 Cents. per Liter in Fässern von 200 bis 600 Liter.
2158] **W. Hagnauer, Zürich-Außersihl.**

## Schweizer. Auswanderern

die nach **New-York** kommen, sei das

## Hotel St. Gotthard

**5 Morristreet 5**
gehalten von
**Adolf Stähle**

auf's Beste empfohlen.

Im **„Grütlianer"** Nr. 81 vom 8. Oktober 1887 schreibt ein Correspondent aus dem Westen Amerikas u. A.:

„Weil nun aber einmal ein Einwanderer mit Adressen versehen sein „muß, so erlaube man mir, allen unsern schweiz. Auswanderern das ge„nannte **Hotel St. Gotthard** auf's Wärmste zu empfehlen. Der Mann „ist ein einfacher Mostindier, ein biederes Schweizerkind, gibt seinen „Gästen, was sie nur bedürfen, gute und gewürzte Mahlzeiten und gute „reinliche Betten und berechnet auch ohne vorherige Abmachung selbst „für den ominösen „ersten" Tag Keinem mehr als 1 Dollars, also **2. Fr. 50 bis 3 Fr. 75 weniger**, als die stets von den Agenten „ekommandirten Häuser."

Bezugnehmend auf obige Zeilen bitte ich Einwanderer, welche mein Hotel benützen wollen, **im Castle Garden bei ihrer Ankunft meine Karte aufzustecken oder wenn sie keine solchen besitzen, direkt nach meinem Vertreter**, der bei jeder Ankunft eines Schiffes anwesend ist, **zu fragen.**

**Hotel St. Gotthard ist nur 5 Minuten vom Castle Garden entfernt.**

Amerikanisches Frühstück — Ausgezeichnetes Mittagessen — Gutes Souper — Bequeme Zimmer zu nur 5 Fr. 25 Ct. — 1 Dollar.

Anfragen aller Art aus der Schweiz an mich werden sofort und unentgeldlich beantwortet.

Auswechslung des **Geldes, Besorgung von Billeten, Gepäckexpedition** 2c. 2c. werden auf's Prompteste besorgt.

Meinen Landsleuten mich bestens empfehlend, zeichne

**New-York**, Dezember 1887

**Adolf Stähle,**
31] Hotel St. Gotthard.

## Allen Damen,

welchen an der Erhaltung eines zarten reinen Teints gelegen ist und welche Flecken, Sommersprossen, Mitesser, Pusteln, schuppige und rissige Haut 2c. durch Anwendung eines reellen, seit 55 Jahren bewährten und auch bei fortgesetzter Anwendung niemals den geringsten schädlichen Einfluß übenden Mittels sicher zu beseitigen wünschen, kann das ächte

**Eau d'Alirona von Carl Kreller in Nürnberg**

nicht warm genug empfohlen werden. Die langjährige Beliebtheit dieser feinsten flüssigen Schönheitsseife ist die sprechendste Bürgschaft seiner vorzüglichen Wirkung. Preis eines Glases Fr. 1. 50 und 75 Ct.
Niederlage in Aarau bei **Alois Morath.** [2156

## Schützen-Gesellschaft Aarau.

**Obligatorischer Schiesstag**
**Sonntag den 13. Mai, von Morgens 6 Uhr an,**
**im Schachen alter Schießplatz.**

Uebungen 300 M. Scheibe I, 400 M. Scheibe I, 225 M. Scheibe III.

Die Schießpflichtigen werden darauf aufmerksam gemacht, daß nur 2 Schießtage zu diesem Zweck anberaumt werden. Die 2. Uebung findet voraussichtlich den 27. Mai statt. — Dienst- und Schießbüchlein mitbringen. Munition befindet sich auf dem Platze; ebenso eine Anzahl Waffen. — Auch Nicht-Militärs werden zu diesen Uebungen eingeladen.

Zahlreiche Betheiligung erwartet
2157] **Der Vorstand.**

Ct. Aargau. Eisenbahn. **Mumpf.** Am Rhein. Post & Telegraph.

**Rhein-Soolbad z. „Sonne."**

Prachtvolle Lage am Rhein. Terasse und Garten.
Billard. — Billige Pensionspreise. — Prospektus gratis.
(O. Lb. 213) **H. F. Waldmeyer-Boller**, Besitzer. (2165

## Solothurnische Kreditbank.

**So lange Convenienz nehmen wir Gelder an gegen unsere Obligationen 3½% verzinslich und jederzeit kündbar auf 6 Monate.** (8 619 Y)

2167] **Solothurnische Kreditbank.**
**Ziegler.**

## Zu Kadetten-Uniformen

empfehlen
**dunkelblaues Tuch und blaugraues Tuch**
**Halbtuch und Halblein**
zu sehr billigen Preisen.
[1879] **Gamper & Cie.**

## Chemisch-technische Produkte v. Carl Haaf

Apotheke u. Drogerie **Bern** Marktgasse, 44, u. Monbijou.

**Baumwachs (Mastic)** für Schnittwunden und Risse von Bäumen Dose 75 Cts.

**Blumendüngersalz** zur Beförderung üppigen Wachsthums. Die Büchse 1 Fr.

**Blutlausmittel Nessler**, zur Vertilgung dieser Läuse, sowie anderer Insekten, ohne dem Wachsthum der Bäume zu schaden. Die Literflasche 75 Cts.

**Bodenlack** für **Bodenkreuze**, braun, geruchlos, schnell trocknend, in Krügen à 1 Fr. 50 und 2 Fr. 80.

**Bodenlack** aus **Bernstein** mit **5 Deckfarben** (hellgelb, dunkelgelb, hellbraun, dunkelbraun, grau) von hohem Glanz, langsam trocknend, dauerhaft, in Blechflaschen à 1 Kilo 3 Fr.

**Bodenwichse, geruchlose**, weiss, gelb, braun, äusserst haltbar, in Büchsen à ½ und 1 Kilo 1 Fr. 40 und 2 Fr. 70.

**Bodenwichse mit Terpentin**, weniger haltbar aber von schönem Glanz, in Büchsen à ½ und 1 Kilo 1 Fr. 40 und 2 Fr. 70.

**Café, concentrirter**, dickflüssig, für Haushaltungen, Touristen, Militairs. Das Flacon, genügend für 20 grosse Tassen, 1 Fr. 20.

**Caoutchouc-Wachs**, zum Dichten von Dampfhahnen, in Büchsen à 2 Fr. 50

**Essigessenz, concentrirte**, extrafein, zur Darstellung eines reinen und gesunden Speiseessigs Das Flacon, zur Bereitung von 5 Litern, 1 Fr. 20

**Farben** für **Stoffe** in 32 Nüancen, Päckchen à 25 Cts.; für **Tinten** à 15 Cts.

**Labpulver**, 1 Gramm 1 bt 30 Liter Milch. Die Büchse à 100 Gr. 10 Fr.

**Lederappretur**, dient um jedem Lederwerk einen schwarzen, mattglänzenden, sofort trokenen Ueberzug zu geben.

**Lederfett** und **Lederöl**, braun und schwarz, um Lederwerk geschmeidig, zäh und wasserdicht zu machen.

**Malzzucker** und **Malzextracte** nach Liebig's Vorschriften bereitet.

**Putzmasse, Putzpulver** und **Putzwasser**, zum Poliren von Metallen.

**Tannen-Essenz, ätherische**, zum Desinficiren von Wohnräumen und zum Einathmen gegen asthmatische Beschwerden. Das Flacon 80 Cts

**Wascheappretur**, flüssige, um der Wäsche Biegsamkeit und Glanz zu geben. Das Flacon 75 Cts. [917

Vorräthig in **Apotheken** und **Drogerien.** Prospecte nebst Preisen gratis. (H 1645 L)

## Bayerische Bierhalle

**AARAU**

empfiehlt sich für
**Flaschenbiere** (Franziskaner.)
Prompte Bedienung. Für Aarau franko in's Haus. [96]

## Die Gewerbehalle in Aarau

ist wieder auf's Beste in geschmackvoller und solider Arbeit assortirt, als in
**Schreiner-, Drechsler-, Tapezierer-, Spengler-, Schlosser-, Kupferschmied- und Bürstenbinder-Arbeiten,**
sowie auch **aufgerüstete Betten** zu verschiedenen Preisen.
Nicht Vorräthiges wird prompt und billigst besorgt. [331

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Freitag 11. Mai 1888. № 111. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75.

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Das Buch vom General Boulanger.

Napoleon III. galt als ein großer Schriftsteller; er hat ein Werk über Cäsar herausgegeben, an dem Gelehrte einen größern Antheil hatten, als der kaiserliche sogenannte Verfasser. Ihm zur Seite stund ein Gelehrter, den man die „Feder Cäsars" nannte. General Boulanger scheint Louis Napoleon auch als Schriftsteller nachahmen zu wollen. Er greift aber nur in die jüngsten Zeiten zurück, baut auf die Nachelust der Franzosen und schildert den Krieg von 1870/71. Verfaßt wurde das Buch von einem seiner journalistischen Anhänger. Es trägt den Titel: „Der Einfall der Deutschen in Frankreich, geschildert von General Boulanger."

Ueber dieses Geschichtswerk, welches dieser Tage auf den Markt gebracht und in 2½ Millionen Exemplaren unter das französiische Volk gratis geworfen werden soll, wird aus Paris geschrieben:

„Das Titelblatt des ersten Heftes zeigt einen französischen Infanteristen in Felduniform, mit der Pluderhose in den Gamaschen, mit gekreuzten Armen und Gewehr bei Fuß auf Wachtposten wenige Schritte von der Grenze. Am Horizonte, hinter dem Schwarzwald, geht die Sonne auf, um vom Glorienscheine ihrer Strahlen umgeben ragt in der Ebene das Straßburger Münster. „Dieses patriotische Buch," so besagt eine Notiz des Verlegers, „ist vom General Boulanger besonders für unsere Leser geschrieben worden und wird unermeßliches Aufsehen erregen. Es ist ein höchst nationales Werk, das allen Franzosen unmittelbar zu Herzen gehen wird."

In der Vorrede läßt der General schreiben:

„Der Zweck des Buches ist „die patriotische und militärische Erziehung des französischen Volkes durch Erzählung von Thatsachen." Der Gesetzgeber und der Offizier befinden sich hier in der Nothwendigkeit, die Rolle der Erzieher zu spielen. Dem Ersteren gehört die ganze Domäne der innern Angelegenheiten; dem Letzteren ist das weite Gebiet der äußeren Angelegenheiten geöffnet. So unterrichtet und aufgeklärt werden die Bürger eines großen Landes schrittweise dem Lichte entgegengeführt werden."

„Man maßt sich an," so schreibt der ehemalige Kriegsminister, „unserem Lande die Lehre einzupflanzen, daß die Armee keine andere Mission hat als die, zu schweigen und sich zu schlagen. Aber wenn es die Armee ist, welche den Degen trägt, so ist es die Politik, welche ihr befiehlt, ihn in der Scheide zu lassen oder ihn zu ziehen. Will man aber in unserer Zeit, wo die Armeen nichts anderes sind als die Völker selbst, bereit, sich auf einander zu stürzen, Menschen die enthusiasmirende Verpflichtung auferlegen, stillschweigend mit gekreuzten Armen dem traurigen Schauspiel von Irrthümern und Fehlern zuzuschauen, von denen sie glauben, daß sie dem Vaterlande höchst gefährlich seien und ihnen dann am Tage der Gefahr zurufen: „Wir rechnen jetzt auf Euch, um uns aus dem Verderben zu ziehen; wenn wir darin untergehen, so werden euer Name, eure Ehre, eure Würde die ersten Opfer des Zusammensturzes sein. Ich für meinen Theil weigere mich, diese Rolle des Sündenbockes zu spielen."

„An's Volk," so sagt er weiter, „wende ich mich vor allen Dingen, d. h. an die Millionen Menschenbrusten, welche immer noch die sicherste und gefürchteste Mauer gegen feindliche Angriffe sind. Der Gedanke, daß ich die Wahrheit in di: Dachkammer und in die Hütte, in die Werkstatt und in den Bauernhof, mitten in die Centren der Industrien und in die ackerbauenden Gebiete tragen werde, gewährt mir die sicherste, die angenehmste Genugthuung."

Für die erste Lieferung hat Boulanger einen eigenhändigen autographirten Brief geschrieben, am 15. April, dem Tage seiner Wahl im Norddepartement. Er sagt darin: „Lieber Leser! meine Gegner stellen mich als den Apostel des Krieges dar. Ihr mögt darüber urtheilen, wenn Ihr dieses Buch eines Patrioten leset, welcher keiner anderen Eingebung folgt, als seiner hohen Empfindung der nationalen Würde."

Es wäre nun durchaus nichts Absonderliches, wenn ein General die Geschichte eines Krieges beschreiben würde, den er selbst mitgemacht, oder über welchen er seine Mitbürger gründlich unterrichten wollte.

Das ist nun bei Boulanger in keiner Weise der Fall. Er will mit seinem Buche nichts anderes, als von sich reden machen und — Geld verdienen.

Daß er den Namen unter das Machwerk setzt dafür erhält er vom Verleger 200,000 Fr. Die buchhändlerische Spekulation ist trotz der enormen Gratisverbreitung, auch wenn diese wahr ist, keine üble. Das, „Geschichtswerk" wird gekauft werden, aus Neugierde mehr, als aus Wissensdrang. Boulanger kommt noch einige Wochen in aller Mund und vielleicht erscheinen die letzten Lieferungen am Nimmermehrstage.

Das Gefährliche an der Publikation aber und von einem Kriegsminister geradezu schmählich ist das, daß er die Armee zu offenbarem Aufruhr gegen die Regierung reizt. Er erklärt, nicht die republikanische Regierung habe das Recht, die Armee in's Feuer zu senden, diese müsse selbst entscheiden, mit andern Worten, es seien die Generale, wohl der General Boulanger, der über Krieg und Frieden zu entscheiden habe.

Diese Grundsätze werden die Disziplin in der französischen Armee arg lockern.

Sie werden dazu führen, daß in einem Ernstfalle, wenn Frankreich vom Schlachtenglück abermals verlassen werden sollte, lauter denn je der Ruf „Verrath" erschallt. Er selbst traut sich augenscheinlich wenig zu; denn er lehnt vorbauend die Rolle des Sündenbockes ab. Dieses alles schreibt ein Mann, der im Kriege von 1870/71 weder kommandirte noch denselben richtig schätzen lernte.

Den größten Dienst wird er den Gegnern Frankreichs leisten, indem er das Vertrauen der Armee in die republikanische Regierung lockert. —

### Eidgenossenschaft.

— Ein süddeutsches Urtheil über den neuen Schweizer Zolltarif. „Ueber den Charakter der mit diesen Erhöhungen von der Schweiz verfolgten Zollpolitik, sagt der „Schwarzwälder Bote" haben die Auslassungen der Schweizer Regierungen und die Verhandlung der Schweizer Räthe keinen Zweifel gelassen: es ist eine Kampfzollpolitik, zu welcher die Schweiz nimmermehr gegriffen haben würde, wenn sie sich nicht durch den verschiedenen Gebrauch des Schutzzollsystems in den meisten europäischen Staaten und speziell in den großen Nachbarstaaten dazu gedrängt gefühlt hätte.

Was die praktische Tragweite der jetzt in Kraft getretenen Theile des neuen Schweizer Tarifgesetzes anlangt so handelt es sich um nahezu hundert Aenderungen der bisher erhobenen Zollsätze, die ebenso viele Erhöhungen darstellen. Der deutsche Export wird dabei, insofern die zur Zeit laut gewordenen Klagen begründet sind, vornehmlich von den erhöhten Zöllen für Holz und Vieh betroffen. Insbesondere sind es Württemberg und Baden, welche seit langer Zeit einen regen Absatz für die Erzeugnisse ihrer Forstwirthschaft und Viehzucht in der Schweiz fanden und nunmehr diesen auf durchaus gesunder wirthschaftlicher Grundlage erwachsenen Verkehr durch sehr einschneidende Erschwerungen bedroht sehen. Die Zölle für Holz sind verdoppelt oder vervierfacht, die Sätze für Holzwaaren in gleicher Weise gesteigert, während bei Vieh die neuen Zölle ebenfalls das Drei- und Vierfache, zum Theil sogar das Fünffache der bisherigen Sätze ausmachen. Dabei werden die betroffenen deutschen Exporteure kaum einen Grund haben, sich mit Recht und Billigkeit zu beschweren, denn in den meisten Fällen erreichen die neuen Schweizer Zölle nur eben oder noch nicht einmal die für die gleichen Artikel schon seit drei Jahren gültigen deutschen Zölle. Wichtiger noch für die zukünftige handelspolitische Stellung der Schweiz ist es, daß alle diese Steigerungen der bisherigen Sätze und die Zollerhöhungen, welche zwar schon jetzt beschlossen worden sind, aber erst nach Ablauf der bestehenden Tarifverträge der Schweiz in Kraft gesetzt werden können, vor allem Vorbereitungen für den großen zollpolitischen Kampf sind, welcher sich voraussichtlich bei den Verhandlungen über Erneuerung der von Frankreich abgeschlossenen und im Jahre 1892 ablaufenden Handelsverträge entspinnen wird. Die Schweiz hat es als eine drückende Fessel empfunden, daß sie in einem großen Theile ihres Zolltarifs selbst die beschlossen Zollerhöhungen nicht wirksam werden lassen konnte, weil sie durch Konventionaltarife gebunden war, während ihre hervorragendsten zollpolitischen Gegner, Deutschland und Oesterreich, welche nicht mehr unter dem Zwange solcher vertragsmäßigen Verpflichtungen standen, die autonom beschlassenen Zollerhöhungen auch ohne weiteres in volle Wirksamkeit setzen konnten. Für den Zeitpunkt, welcher ihr eine ähnliche zollpolitische Ungebundenheit bringen

---

55

## Feuilleton.

### Die Bande des Blutes.

Roman aus dem Englischen von Max v. Weißenthurn.

Nachdruck verboten.

„Vielleicht wirst Du so freundlich sein, mir bekannt zu geben, wodurch die seltsamen Anklagen und Worte dieses Mannes motivirt werden? Aus dem sonderbaren Benehmen meines Sohnes und meines Freundes, des Grafen von Westland, sowie aus den Anspielungen des Mannes, welcher sich in das Vertrauen Beider eingeschlichen zu haben scheint, entnehme ich, daß man mich irgend einer Schuld zeiht. Was ist es? Um was handelt es sich?"

Richard und der Graf warfen einander einen vielsagenden Blick zu, dann sprach Ersterer:

„Richard Morton, Sie haben es gewagt, den Namen und die Stellung meines todten Vaters zu usurpiren. Sie haben sich für unseren Vater ausgegeben und Ihre grausame Täuschung Jahre hindurch aufrecht zu halten verstanden. Die Beweise Ihrer Schuld befinden sich in unseren Händen. Am Abend des Tages, an welchem Sie Ihr Heim verließen, angeblich, um in Frankfurt einen kranken Freund zu besuchen, kam meine Schwester Mary durch einen Zufall in den Besitz eines Ihnen gehörigen Briefes, der Alles erklärte. Durch eine seltsame Verkettung von Umständen blieb der Brief verborgen und unbeachtet, bis Mary, selbst in einem entlegenen Landhause als irrsinnig gefangen gehalten und ihren Freunden und Verwandten entzogen, ihn auffand. Am Tage vor ihrer Flucht aus jenem Hause entdeckte sie die ganze, grauenvolle Wahrheit. Sie handelten an uns wie ein Schurke. Die Stunde der Wiedervergeltung ist gekommen und Sie sollen uns nicht entschlüpfen!"

Nein — er konnte der Strafe nicht mehr entgehen, welche ihm jetzt verdientermaßen zufiel. Morton gestand es sich schaudernd. Er sah sich im Geiste entehrt, seines Ranges, seines Reichthums, seines Ansehens entkleidet in einer Gefängnißzelle, während dieser junge Mensch, den er so lange tyrannisirt, all Das würde genießen können, dessen er ihn so lange beraubt hatte. Er hatte Reichthum und Rang so lange genossen, daß er sich fast daran gewöhnt hatte, dieselben als ihm zukommend anzusehen, und doch waren sie lediglich usurpirt gewesen; er aber mußte jetzt dafür büßen.

Die Strafe, die seiner harrte, war so schwer, daß es ihm unmöglich ward, gedachte er derselben, seine Rolle weiter zu spielen; ein Scheier legte sich vor seinen Blick, er griff, Stütze suchend, um sich und stürzte im nächsten Moment ohne einen Laut, wie vom Blitz getroffen zu Boden.

Der Abend war hereingebrochen; ein sanfter Westwind bewegte die Wipfel der Bäume. In einem der oberen Zimmer des Schlosses von Roden saßen Netta und Bella, die beiden jüngeren Geschwister Mary's, mit Fräulein Grey, ihrer Erzieherin. Alle Drei waren fassungslos über die seltsamen Nachrichten, welche Richard, der so plötzlich zurückgekehrt war, ihnen in wenigen Worten mitgetheilt hatte.

Für Hugo und Richard gab es noch Aufgaben von ernstester Bedeutung zu erfüllen. Es mußten die nöthigen Vorkehrungen getroffen werden, um John von Roden einer Privat-Irrenanstalt zu übergeben, denn der in aller Eile herbeigerufene Hausarzt erklärte mit aller Bestimmtheit, daß man ihn auch nicht einen einzigen Tag ohne die strengste, sachverständige Aufsicht lassen dürfe; ob er jemals genesen werde, könne nur die Zeit lehren, für den Moment sei nicht daran zu denken.

Man hatte inzwischen auch den Rechtsanwalt der Familie telegraphisch herbeiberufen; man mußte über die peinliche Frage ins Klare kommen, was mit Morton geschehen sollte. So schlecht und verbrecherisch er auch war, so schrak Richard doch vor dem Gedanken zurück, ihn den Behörden zu übergeben, welche ihn zweifelsohne zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilt haben würden.

Der Elende hatte keine Silbe mehr gesprochen von dem Moment an, in welchem er vor seinen Anklägern ohnmächtig zusammengebrochen war. Ein Detektiv bewachte ihn unausgesetzt, und er, der so viele Jahre hindurch hier der unumschränkte Gebieter gewesen, saß nun Stunde um Stunde da, die Augen auf den Boden geheftet und sich nicht verhehlend, daß die Leute, welche seine Dienstboten gewesen, ihn nun mit unverhohlener Mißachtung betrachten konnten, so viel sie wollten. Vielleicht war es der bitterste Moment seines Lebens, als einer der Diener ein Brett mit Erfrischungen für den Detektiv hereinbrachte und, sich an ihn wendend, höhnisch bemerkte:

„Sie werden gut daran thun, mitzuessen, denn dort, wohin Sie kommen, dürften Sie solche Kost nicht bekommen!"

soll, den 1. Februar 1892, den Ablaufstermin ihres Handelsvertrages mit Frankreich, hat deshalb neuerdings die Schweiz vornehmlich ihre Maßregeln getroffen. Während sie früher alle Sätze ihres Tarifs, welche vertragsmäßig gebunden waren, allen Staaten gegenüber gleichmäßig anwandte, hat sie zuerst im Jahre 1884 die Herstellung eines allgemeinen Zolltarifs mit erhöhten Sätzen für die Nichtvertragsstaaten in die Hand genommen und dieses System durch das Gesetz vom 27. Dezember 1887 sehr beträchtlich erweitert."

— Eidgenössisches Schützenfest. Das am 9. in Olten versammelte Centralkomite des schweizerischen Schützenvereins hat als Festort für das nächste Schützenfest einstimmig Frauenfeld bezeichnet.

— Schweiz. Stenographenfest. Das heurige Jahresfest des Allgemeinen Schweiz. Stenographenvereins auf Samstag und Sonntag den 28. und 29. Juli angesetzt worden.

— ☆ Die Ergebnisse der pädagogischen Rekrutenprüfungen vom letzten Herbst sind, nach Kantonen geordnet und als Grundlage die Prozentzahl diejenigen Rekruten angenommen, welche ganz geringe und werthlose Leistungen aufweisen, folgende:

1. Baselstadt 3%, solcher Rekruten, 2. Schaffhausen 8, 3. Genf 9, 4. Thurgau 9, 5. Waadt 10, 6. Zug 10, 7. Solothurn 11, 8. Zürich 12, 9. Neuenburg 12, 10. Glarus 12, 11. Appenzell A.-Rh. 12, 12. Aargau 14, 13. St. Gallen 14, 14. Nidwalden 15, 15. Baselland 16, 16. Obwalden 17, 17. Freiburg 19, 18. Graubünden 20, 19. Bern 22, 20. Luzern 26, 21. Tessin 27, 22. Schwyz 28, 23. Appenzell J.-Rh. 30, 24. Wallis 36, 25. Uri 41.

Bei Kantonen mit gleicher Prozentzahl ist zur Feststellung der Rangfolge unter sich, die Prozentzahl der Rekruten angenommen worden, welche in mehr als 1 Fach die beste Note erhalten hat.

Diese Rangfolge ist indeß nur cum grano salis zu nehmen. Denn nicht weniger als 680 Rekruten haben die Primarschule, welche sie zuletzt besucht, nicht angegeben.

Der Oberexperte, Hr. Näf, hat vorgeschlagen, die Reihenfolge der Kantone nach der Prozentzahl der Rekruten anzugeben, welche durchschnittlich per Fach keine schlechtern Noten als zwei erhalten. Nach diesem Modus würde sich folgende Rangfolge ergeben:

1. Baselstadt 84%, 2. Schaffhausen 75%, 3. Thurgau 75, 4. Genf 74, 5. Waadt 70, 6. Zürich 69, 7. Neuenburg 67, 8. Glarus 67, 9. Solothurn 67, 10. Zug 65, 11. Appenzell A.-Rh. 62, 12. Aargau 61, 13. Freiburg 60, 14. Nidwalden 60, 15. Baselland 59, 16. St. Gallen 57, 17. Graubünden 56, 18. Bern 52, 19. Obwalden 50, 20. Luzern 48, 21. Schwyz 48, 22. Tessin 51, 23. Appenzell J.-Rh. 37, 24. Wallis 33, 25. Uri 25%.

Die Rangfolge wird hiedurch für einige Kantone geändert, doch nur für wenige von wesentlichem Belang.

— Simplonbahn. Nach der Lausanner „Revue" hat der Stadtrath von Mailand zu Gunsten des Simplondurchstichs eine Subvention von 1,500,000 Fr. bekredirt, immerhin unter der Bedingung, daß die Zufahrtsbahn Ornavasso-Arona ebenfalls ausgeführt werde und zwar mit Anbeginn der Arbeiten binnen 3 Jahren.

— Minderwertige Münzen. Der gegenwärtige starke Umlauf der chilenischen, peruanischen, spanischen und rumänischen silbernen Fünffrankenstücke hat in Geschäftskreisen eine Diskussion über die Frage veranlaßt, auf welche Art das ungesetzmäßige, auf höchstens Fr. 3. 70 gewerthete Geld vermindert und das Publikum vor Schaden bewahrt werden könnte. Es wurde betont, daß die wohlgemeinte Verwarnung des eidgenössischen Finanzdepartements vom 13. Februar 1888 nicht genüge, sondern daß Maßnahmen getroffen werden sollten, um diese Münzsorten größtentheils, wo nicht für immer, los zu werden. Der einzige Weg sei, schreibt ein Einsender der „Thurg. Ztg.", die Tarifirung der verschiedenen Stücke nach dem reellen Silberwerthe, amtliche Publikation der Kurse und Annahme derselben durch die Münzstätte zum festgesetzten Preise. Durch dieses Verfahren wäre 1) der wirkliche Werth bekannt, 2) der Geschäftsmann vor Schaden geschützt und 3) der Abschub an die eidgenössische Stelle jederzeit möglich. Es würde jedenfalls sehr begrüßt, wenn an maßgebender Stelle gegen diese herrenlosen Münzen, resp. die Importeure, eine Verfügung erlassen würde, die billigen Wünschen entgegenkäme.

— Grand Concours international des sciences et l'industrie in Brüssel. (Mitgetheilt vom Vorort des schweiz. Handels- und Industrie-Vereins.)

Es scheint sich mehr und mehr bestimmt herauszustellen, daß sich die mit diesem Grand Concours verbundene Ausstellung, welche am 1. Mai hätte eröffnet werden sollen, noch in so unfertigem und überhaupt nach mancher Richtung hin in so unsicherem Zustande befindet, daß eine gewisse Zurückhaltung seitens der schweizerischen Industriellen geboten sein möchte.

# Kantonales.

## Aargau.

— Volksbegehren betr. das Grundbuch. Das Initiativkomite macht bekannt, daß für das Volksbegehren bereits 12,000 Ja gefallen sein dürften. —

— Küttigen. (Korresp.) Vom prachtvollsten Wetter begünstigt, fand gestern hier die Fahnenweihe des Grütlivereins bei großer Betheiligung von Nah und Fern statt. Das Dorf war einfach und hübsch dekorirt. Der Festzug zählte etwa 250 Mann mit 15 Fahnen. Vor dem „Kreuz" fand der feierliche Akt der Fahnenübergabe statt. Hr. Kantonsstatistiker Näf entrollte Namens der Pathensektion Aarau das neue Panner mit einer kurzen, kernigen Ansprache, worauf sie Hr. Lehrer Graf mit einer treffenden Rede in Empfang nahm. Lieder- und Musikvorträge verschönerten die patriotische Feier. Am darauf folgenden Bankett, das unter dem jungen Grün des Baumgartens hinter dem Kreuz stattfand, wurde noch manch' trefflich Wort gesprochen und manch' schönes Lied wallte zum blauen Himmel empor, bis die Zeit die fernen Sektionen zur Heimreise mahnte und das Volk sich nach und nach zerstreute.

— Der bei Aarburg auf der Eisenbahn verunglückte Notar Boven aus Lausanne scheint sich absichtlich das Leben genommen zu haben. Auf einem Blatte seines Notizbuches fand sich die ausdrückliche Bemerkung, er habe selbst den Tod gesucht. Laut „Nouv. vaud." läßt er seine Angelegenheiten in traurigem Stand zurück und zwar in Folge mißglückter Börsenspekulationen.

— Von dem 130 Mann starken Kadettenkorps Baden werden demnächst 80 Mann mit neuen Uniformen ausgerüstet.

— Alle Jahre wieder kehrt — der Alpenrosenstrauß von Schneisingen. Die kleine Alpenrosenkolonie dort werde in kurzer Zeit zum Blühen kommen.

— In Reinach füllte ein Knabe eine Patronenhülse mit Pulver und legte dieselbe auf den Feuerherd. Krach, ging ihm der Schuß in's Gesicht. Glücklicherweise blieben die Augen verschont. —

## Bern.

— Kantonalschützenfest in Interlaken. Das Organisations-Comité hat nun die Herausgabe einer Schützenfestzeitung definitiv beschlossen. Dieselbe wird in ca. 10 Nummern und erstmals am 16. Juni erscheinen. Die Redaktion übernimmt Herr Pfarrer Straßer in Grindelwald, den Druck und Verlag die Buchdruckerei Aemmer und Balmer in Interlaken. Abonnements à Fr. 1. 50, sowie Inserate à 20 Cts. per Zeile werden von den Verlegern schon jetzt entgegengenommen. Einsendungen in Text sind an Herrn Pfarrer Straßer in Grindelwald zu senden.

## Luzern.

— Als Festredner für die diesjährige Sempacher Schlachtfeier wurde von der Regierung Hr. Regierungsrath Schobinger, als Festprediger Hr. Theologie-Professor A. Portmann, Chorherr im Hof, bezeichnet.

## Solothurn.

— Die auf den 8. Mai nach Solothurn einberufene Diözesankonferenz zur Ratifikation der zwischen dem Bundesrath und dem päpstlichen Stuhle geschlossenen Uebereinkunft über den Eintritt des Kantons Tessin in das Bisthum Basel verlief ohne Resultat. Von sämmtlichen Ständen wurde die Kompetenz des Bundesrathes, von sich aus, ohne Mandat der Stände, den Stand des Bisthums Basel durch Zuziehung des Tessin zu verändern, ernstlich in Zweifel gezogen. Voraussichtlich werden die liberalen Stände den Artikel 3 der Uebereinkunft, laut welchem Tessin bei einer Bischofswahl mitwirken würde, verwerfen. Eine neue Konferenz ist für die nächste Zeit in Aussicht genommen.

— Vierzehn Jahre unschuldig im Zuchthaus! Im Jahre 1868 wurde ein Fridolin Kellerhals von Hägendorf (Solothurn) wegen Brandstiftung zu 14 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Derselbe saß diese Strafe ab, — und nun wird es durch das Geständniß eines Andern wahrscheinlich, daß Kellerhals 14 Jahre unschuldig im Zuchthaus schmachtete!

## Baselstadt.

— In der Sitzung der Verfassungskommission vom 7. Mai wurde beschlossen, eine Bestimmung in die Verfassung aufzunehmen in dem Sinne, daß der Staat die Krankenpflege regelt und unterstützt, ebenso die freiwilligen Bestrebungen fördert, welche darauf ausgehen, für die Tage der Krankheit und des Alters zu sorgen. Ferner entschied sich die gesammte Kommission zu Gunsten eines Antrages, der eine allgemeine Bestimmung aufnehmen will dahin lauten, daß dem Staat die Förderung der Erwerbsfähigkeit und Wohlfahrt des Volkes obliege.

## St. Gallen.

— Die in der Saluz-Affaire verwickelten Kleemann und Wente sind auf Beschluß der Strafkammer in Hamburg außer Verfolgung und in Freiheit gesetzt worden. Die Voruntersuchung hatte nämlich ergeben, daß die genannten Individuen auf der Straße draußen warteten und von dem Treiben ihrer in die Wirthschaft eingedrungenen Kameraden nichts wußten. Ferner ist festgestellt, daß Panning, der in Braunschweig verhaftet ist, dem Saluz die tödtlichen Messerstiche beigebracht hat. Durch letztern Umstand ist nun die Zuständigkeit des Landgerichtes zu Braunschweig zur weiteren Verfolgung begründet.

## Graubünden.

— Thusis. Wie verlautet, war der am letzten 30. April hier verunglückte Hr. Weber, Photograph, von Flawil, bei der Unfallversicherung Winterthur für 10,000 versichert. Schon am 7. ds. wurde die Summe an die hinterlassene Wittwe ausbezahlt.

— Jagd. Am 29. vorigen Monats hat der Jäger Giovanni Santi auf dem Gebiete der Gemeinde Soazza nach einer Bescheinigung des Gemeindevorstandes einen Bären geschossen.

## Wallis.

— Die landwirthschaftliche Ausstellung für die französische Schweiz in Martigny ist unter großer Betheiligung am Samstag eröffnet worden. Am Sonntag fand ein allegorischer Festzug statt.

# Ausland.

## Deutschland.

— Vor dem Militärgericht in Würzburg stand letzter Tage der Vizewachtmeister Göttal vom 5. Chevauxleger-Regiment in Saargemünd unter der Anklage einer Reihe gröblicher Mißhandlungen von Soldaten. Zweiundzwanzig Soldaten, deren selbstständige Ausbildung ihm von seinem vorgesetzten Rittmeister anvertraut waren, erschienen als Zeugen; sie waren alle von ihm thätlich mißhandelt worden. Einer hatte solche Ohrfeigen erhalten, daß er eine längere Trommelfellentzündung davontrug, ein anderer wurde so lange beim Reiten gehetzt, bis er ohnmächtig vom Pferde stürzte und den Arm brach. Fast alle diese Mißhandlungen wurden von der Mannschaft ruhig hingenommen. Auf eine endlich erfolgte Beschwerde seitens eines der zuletzt Mißhandelten erfolgte dienstliche Anzeige und im Verlaufe kamen denn auch die früheren Mißhandlungen von Soldaten zur Kenntniß der Vorgesetzten. Die Staatsanwaltschaft beantragte 2 Jahre 5 Monate Gefängniß und Degradation, die Vertheidigung 7 Monate und Abstandnahme von der Degradation. Das gefällte Urtheil lautete auf 1 Jahr 1 Monat Gefängniß, Degradation und Verfällung in die Kosten.

## Frankreich.

— Floquet sagte bei der Eröffnung der Ausstellung zur Erinnerung an die Zerstörung der Bastille, niemals werde jemand mächtig genug sein, im freien Frankreich ein Gefängniß wieder aufzurichten, welches es 1789 zerstört habe. Wir sind allen Wiederherstellungen Feind, und wollen nichts wieder aufrichten, was die Väter beseitigten. Sie stürzten Jahrhunderte hindurch verehrte Götzen; heutzutage würde niemand Götzen verehren wollen, die nach Wochen zählen.

— Nach den im Ministerium des Innern bisher eingegangenen Mittheilungen über die Resultate der Gemeinderathswahlen, haben von 361 Arondissementshauptorten in 206 Orten die Republikaner, in 16 die Konservativen die Mehrheit. In den übrigen finden Stichwahlen statt und ist das Resultat unsicher. Ueber das Gesammtresultat der Gemeinderathswahlen auf dem Lande ist noch keinerlei genaue Aufstellung möglich.

— Boulanger und ein Schneider. — Der Schneider und Sozialist Avronsart hatte Boulanger einen Besuch gemacht, um dessen Ansichten über die Commune kennen zu lernen. Der Sozialist erzählt von der Unterredung folgendes:

„Ich stand vor einem etwas kurz gerathenen Manne mit breitem Oberleib, das Gesicht von einem kurz gehaltenen, am Kinn zugespitzten Barte bedeckt; der Bart war ursprünglich rostfarben, ist aber jetzt zu zwei Dritteln weiß; die Augen sind glanzlos und ohne Ausdruck; die Gesichtshaut ist grob und die Haare haben den Kommißschnitt. Der General trägt ein Wams ohne Orden. Er sagte zu mir mit einer Grabesstimme: „Was wollen Sie?" Da die Frage mit Grobheit gestellt war, blieb ich aufrecht und stumm und sah in starr an. „Nun, mein Herr, warum sind Sie hierher gekommen?" „Um von 1871 mit Ihnen zu sprechen!" „Mein Herr, ich habe mich 1871 mit Ihnen geschlagen, wie ich mich mit den Oesterreichern und Deutschen geschlagen habe." „Die Communarden waren Franzosen." „Ja, aber es waren auch Ausländer da und ich habe hauptsächlich auf diese losgeschlagen." Der General erklärte weiter, es seien unter den Communarden Lumpe gewesen; ferner, das Landvolk sei für ihn und er würde sich auf das Landvolk stützen. „Eine Obrigkeit muß sein. Wir müssen vor Allem das Judenthum abschütteln. Uebrigens ist ganz Frankreich für mich und ich wäre blitzdumm, wenn ich daraus keinen Nutzen zöge."

## Italien.

— Die Hauptkosten für die Expedition in Afrika betragen ohne die Kosten für Kriegsmunition und für die Kleidung der Soldaten 35 Millionen.

# Allerlei Neuigkeiten.

— Ein Knabe Knäbnit hinter Wärgisthal bei Grindelwald hieb aus Unvorsichtigkeit beim Holzspalten seiner sechs Jahr alten Schwester mit einer Axt eine Hand ab. Die Hand hing noch an einem Stücke Haut mit dem Arm zusammen und wurde von Hrn. Dr.

Schären so gut als möglich angenäht. Man hegt einige Hoffnung auf Wiederherstellung.

— In Insbruck wurde am 9. Mai ein leichtes Erdbeben verspürt.

— Am 9. Mai stürzte in den Salzbergwerken von Straßfurt ein Schacht ein, wobei 18 Arbeiter verunglückten.

— In Frankfurt sind die ersten Kirschen auf den Markt gekommen und gelten 2—2 Mark 50 Pfennig per Pfund.

— Im Kreise Lowndes in Alabama kam es in Folge des Lynchens eines Negers zu blutigen Schlägereien zwischen Weißen und Farbigen. Zwei Weiße wurden verwundet und zwei Neger getödtet. Der Sheriff des Kreises hat den Gouverneor ersucht, Truppen auf den Schauplatz der Ruhestörungen zu entsenden.

— Hagel in Indien. Nicht nur in Marodabad, sondern auch in verschiedenen andern Orten Indiens haben Hagelstürme schweren Schaden verursacht. In Delhi hatten die Hagelstücke die Form einer Melone und wogen 1½ bis 2 Pfund. In Narsbati, Nieder-Bengalen, wurden 2000 Hütten zerstört, während 20 Personen getödtet und 200 schwer verletzt wurden. Das dicht bei Serampore gelegene Chundressur wurde von einem Wirbelsturm, der nur 3 Minuten dauerte, fast gänzlich zerstört. Große Boote wurde aus dem Flusse geschleudert und ein kleines Boot flog in die Höhe und blieb in den Aesten eines hohen Baumes stecken.

— Eigenthümliche elektrische Erscheinungen, so schreibt die „Newy. Staatsztg." vom 17. April, waren neulich in einem Hause am Broadway in Buffalo zu beobachten. Der Draht, welcher einer großen Lampe unter dem Vordache die elektrische Kraft zuführt, geht durch das Dach. Letzteres ist aus Blech hergestellt. Der Draht war in den Löchern durch das Blech von Gummischläuchen umgeben, um die Berührung des Drahtes mit dem Blech zu vermeiden. Einer der Schläuche war schadhaft geworden, dadurch kam der Draht mit dem blechernen Dach in direkte Berührung, und so entstand für den elektrischen Strom eine neue Leitung. In ganz kurzer Zeit war das Vordach, die eisernen Pfosten, auf welchen dasselbe ruht, die eiserne Front des Gebäudes, kurz Alles, was zur Klasse der guten Leiter des elektrischen Stromes gehört und mit dem Vordache in Berührung stand, vollständig geladen mit Elektrizität. Ein Pferd war an einem der eisernen Pfosten des Vordaches angebunden. Nur mit Mühe löste man dasselbe davon, und jene, die dieses besorgten, erhielten empfindliche elektrische Schläge. Die Pfosten und Steine der Front des Möbelladens waren glühend heiß, und wer denselben zu nahe kam, dessen Nerven zuckten sofort, als ob er von einem Blitzschlage getroffen worden. Man holte einen Eimer mit Wasser, um die Pfosten abzukühlen, aber das half selbstverständlich nichts. Den Eimer stellte später Jemand gefüllt auf die steinerne Thürschwelle. Ein kleines Mädchen steckte seine Hände in denselben, als ob es sich waschen wollte, und erhielt einen starken elektrischen Schlag. Selbst der Seitenweg vor dem Gebäude schien mit Elektrizität gesättigt zu sein. Später fing das Tuch, welches das Vordach an den beiden Seiten umgibt, zu brennen an, und das Feuer theilte sich bereits dem Dache mit. Schließlich erschien ein Angestellter der „Electric Light Co.", die man telephonisch von dem Sachverhalt in Kenntniß gesetzt hatte, und durchschnitt den Draht, wodurch die Leitung unterbrochen wurde.

— Einfluß der Glasflaschen auf Wein. Man hat in Frankreich, wie die „Weinlaube" mittheilt, die Beobachtung gemacht, daß alter und guter Wein, in Flaschen verschiedener Herkunft gefüllt, in den sogenannten Rouen-Flaschen besser wurde, in den anderen Flaschen jedoch den herben Nachgeschmack eines jungen Weines annahm. Dies liegt in der Natur des Glases, welches zur Flaschenfabrikation verwendet wird. Gegenwärtig ist die Mischung des Glases eine sehr verschiedene; die üblichen Zusätze von Soda und Pottasche werden häufig durch billigere von Kalk und Magnesia ersetzt, auf welche die Weinsäure stärker einwirkt, und hierin scheint auch die Hauptursache der schlechten Qualität der Flaschen zu liegen. In den Flaschen, in welchen sich der Wein verbessert, übersteigt der Zusatz an Kalk kaum 18—20 Prozent.

— Kampf mit Sklavenschiffen. Das britische Kriegsschiff „Garnet" hat an der afrikanischen Ostküste einen Kampf mit einem armirten Sklavenschiff zu bestehen gehabt. Der mit einer Gardener Kanone versehene Kutter des „Garnet" verfolgte das Sklavenschiff. Sobald es eingeholt war, sprang die Mannschaft in die See. Sie wurde jedoch mit geringen Ausnahmen gefangen genommen. An Bord des Schiffes befanden sich etwa 40 Sklaven, von denen einige während des Kampfes Schußwunden erhalten hatten. Als die Neger gerettet wurden, war ihr Erstes, weinend um Wasser zu bitten. Sie wurden noch an demselben Abend an Bord des „Garnet" gebracht. Als der „Garnet" ein anderes Sklavenschiff verfolgte, schlug dieses in Folge eines Windstoßes um. Von den 108 Sklaven ertranken 100. Der Rest wurde von den Booten des „Garnet" gerettet.

— Im Tunnel erstickt. Eine furchtbare Katastrophe hat sich in Italien in Folge Ausströmens von Gasen ereignet, welcher fast sechzig Arbeiter zum Opfer gefallen sind. Auf der im Baue begriffenen neuen Bahnstrecke Messina-Palermo waren im Peloritana-Tunnel 350 Arbeiter beschäftigt, als plötzlich aus unbekannten Ursachen Gasdämpfe sich entwickelten, welche den 300 Meter langen Tunnel in einem Augenblicke vollkommen erfüllten. Nur die an den Mündungen des Tunnels beschäftigten Arbeiter konnten fliehen und Allarm rufen. Es wurden augenblicklich Hilfstrains entsendet und konnten binnen zwanzig Minuten alle bewußtlos am Boden liegenden Arbeiter herausgeholt werden. Dieselben gaben durch mehrere Stunden kein Lebenszeichen von sich, daher die ersten Nachrichten von 300 Opfern sprachen; allein es gelang durch unausgesetzte Bemühungen, die Mehrzahl der Bewußtlosen zum Leben zu erwecken. Die Zahl der Todten dürfte immerhin sechzig betragen; ein Theil der Galerie ist eingestürzt, die Arbeiten wurden eingestellt.

— Der Redaktor des Oberaargauer Tagblattes in Langenthal erhielt von einem Zeitungsleser eine Ankenballe mit folgender Widmung:

En „Ankebock" zu rechter Stund —
Seit me — sige grüsli g'sund.
Versucht einmal und nehmt e chli,
Weiß g'wüß, Ihr find't Euch wohl d'rbi.
Wenn d'Made wend' i Mage cho,
Wenn's Uhrwerk par tout will stillstoh,
Nehmt „Ankebock" und Schnaps d'rzu,
Das bringt der Mage bald in Ruh.

## Neueres & Telegramme.

— Eine Correspondenz über die Versammlung in Laufenburg betr. die Eisenbahnlinie Koblenz-Stein folgt Morgen. Die Versammlung hat eine Delegation an den Bundesrath beschlossen, bestehend aus den Herren Bezirksamtmann Frey in Zurzach, Stadtammann Treyer in Laufenburg, Kreiskommandant Welti in Stein.

London, 10. Mai. Der Kontrakt zum Bau einer mexikanisch-interoceanischen Bahn ist unterzeichnet. Der Bau beginnt fast unmittelbar.

Grenoble, 10. Mai. In dem ganzen Departement der Isère ist eine von Boulanger gutgeheißene Aufforderung an die Wähler angeschlagen, bei der heutigen Deputirtenwahl für Boulanger zu stimmen, weil dieser der Kandidat des nationalen Protestes sei. Die Auflösung der Kammer und die Revision der Verfassung seien unerläßlich.

Redaktion: J. J. Spühler.

## Briefkasten der Redaktion.

Hrn. M. in B. Der Bildhauer, welcher die Büste Augustin Kellers schuf, war ein Meier von Pratteln und Schüler Schlöths. Derselbe ließ die Büste in unvollendetem Zustande zurück und befindet sich gegenwärtig in Amerika. Das Postament haben die hiesigen Bildhauer Rusterholz und Freihofer verfertigt.

## Oertliches.

— (Eingesandt.) Ein alter Abonnent der Kantonsbibliothek erlaubt sich hiemit mit Rücksicht auf die jüngste Publikation der Kommission die höfl. Anfrage, ob mit dieser Schlußnahme die lebenslänglichen Abonnements aufgehoben sind. (Siehe § 22 des Reglementes vom 9. Herbstmonat 1857.)

— Aarau. Auffahrt. Die Stadtmusik erfreute gestern Vormittags das hiesige Publikum mit ihren besten Weisen und fand zahlreiche und dankbare Zuhörer.

Ziemlich auffällig überstieg der Bahnverkehr an diesem Tage die Ferquenz gewöhnlicher Sonntage nicht.

Trotz des niedrigen Zinsfußes der Bank von England scheint das Silber nicht im Ueberflusse im Lande vorhanden zu sein; der Landmann hat dasselbe für das Nothwendigste zurückzubehalten.

### Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 Mai | Beobachtungszeit | Thermometer nach Celsius | Barometerstand i. mm Aarau. | Reinach. | Windrichtung und Stärke | Bewölkung. total. Heiterkeit | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 10. | Mittgs. 1 U. | +16,4 | 733,7 | 765,8 | N¹ | 25 | bewölkt |
| 10. | Abends 9 " | +11,2 | 733,8 | 765,9 | NW² | 44 | " |
| 11. | Morg. 7 " | +8,5 | 733,9 | 767,1 | NE₁ | 35 | " |

Beobachtung um Uhr 7 früh;
Maximum +17,9 C.° Minimum +6,9
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh — mm.


**Leichen-Anzeige.**

Nro. 45.

Donnerstag den 10. Mai 1888 starb: **Anna Hunziker,** Gottliebs, Schneiders, von Unterkulm; alt 1 Jahr, 3 Monate und 22 Tage.
Beerdigung: Sonntag den 13. Mai, Mittags 11½ Uhr. — Leidabnahme: Adelbändli 82. [2205

**Todes-Anzeige.**

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unser geliebtes einziges Töchterlein
**Rosa Hunziker, Schneiders,**
heute Nachmittags 3 Uhr nach kurzem aber schwerem Leiden im Alter von 1 Jahr, 3 Monaten und 23 Tagen in die ewige Heimath abzurufen. — Möge Gott alle Eltern vor solcher Prüfung behüten.
**Familie Hunziker,**
2213] Schneiders.

**Verloren:**

Eine silberne **Damen-Cylinder-Uhr,** vom Bally-Schmitter'schen Gut durch die hintere Bahnhofstraße und den Fußweg nach der Post bis zum Bahnhof-Vorplatz und hinaus zum Bucher-Bahnübergang. Abzugeben gegen Finderlohn und Erkenntlichkeit auf dem Polizeiposten Aarau. [2204

**Entlogen:**

Ein **Kanarienvogel.** — Dem Wiederbringen ein Trinkgeld. [2208
Abzugeben Rathhausgasse Nr. 1.

**Vereinschronik.**

**Artillerie-Verein.**

**Sonntag 13. Mai,** Vorm. 8½ Uhr. **Richten**
(neues Zeughaus.) [2200

**Unteroffiziers-Verein Aarau.**

Heute Abend Affenkasten **Regeln.** [2201

**C. V.**

**Männerchor 8 Uhr!** [2206

**Reales feines Knochenmehl**
ist noch zu beziehen bei
**Gottl. Häßig,**
2202] im Hammer.

Zu haben
**Frische Eier**
11 Stück 60 Cts. bei
2207] Frau **Siegrist-Rynker.**

Unser **Stimmer** wird Anfang nächster Woche hier sein. — Anmeldungen für denselben nehmen gerne entgegen
2209] **Kaeslin & Burgmeier.**

**Weichselstöcke**
in frischer Sendung empfiehlt [2210
**Ed. Müller,** Schirmfabrikant.

**Eine selbstständige tüchtige**
**Strickerin**
gesucht für eine größere Strickerei, bei guter Bezahlung. Anmeldungen mit Angabe bisheriger Thätigkeit oder Zeugnißabschriften unter Chiffre H 1683 Q befördern **Haasenstein und Vogler in Basel.** [2211

**Ausgezeichneter Käse**
**Tommes de Beaumont**
à Fr. 1. 80 per Kilo gegen Nachnahme [2212] (H-1766-Y)
**A. Rochat** in **Charbonnières**
(Vallée de Joux) Schweiz.

**Knoll-Sellerie- und Gemüse-Setzlinge**
bei Frau **Muster**
2203] — im Rombach. —

Als bestes Mittel zur raschen, sicheren, gefahr- u. schmerzlosen Vertreibung der
**Hühneraugen**
**Hornhaut, Schwielen, Warzen**
bewährt sich vorzüglich die
**Acetine**
des Apothekers **W. Waukmiller** in **Weilheim,** à Schachtel Fr. 1. 50.
Depôts: **Aarau:** J. A. Bell, Commissions-Handlung; **Brugg:** Blattner, Apoth.; **Kölliken:** L. Guldimann; **Lenzburg:** Fr. Schatzmann; **Olten:** Schmid, Apotheker.; **Seengen:** T. Merz, Apotheker.
(Ma-1675-M) [300

Einen Rest
**Schreibbücher**
in Folio, groß und klein Quart, **Strazzen, Kunden-Büchlein, Haushaltungs- & Copirbücher** billigst bei
1665] **J. G. Martin,** Nr. 163.

Unterzeichneter empfiehlt sein frisch assortirtes reichhaltiges Lager in
**Gold- und Politur-Leisten,**
einzelne Stäbe werden zu den billigsten Preisen abgegeben.
**Complette Photographie-Rahmen**
oval und viereckig in allen Grössen und Genres.
**Einrahmungen aller Art** werden prompt und billigst ausgeführt.
Zudem halte eine grosse Auswahl
**Oelfarbendruckbilder**
worunter schöne Landschaften und Gebirdes, Grösse 40/52 cm., welche zum Preise von **Fr. 1** erlasse
Von der im eigenen Verlag erschienenen
**Ansicht von Aarau 1612**
ist noch eine beschränkte Anzahl vorhanden und können zum Preis von Fr. 4 bezogen werden
Ferner empfehle mich für alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten und bitte um geneigten Zuspruch
*August Wärtli, Buchbinder.*
2215) **Aarau,** Zinne 166.

**Bernisches Kantonalschützenfest**
**vom 17—24. Juni. Interlaken. Gabensatz 70,000 Fr.**

Im Bureau der dasigen **Fondsverwaltung** ist die Stelle eines

**Lehrlings**

zu besetzen.
Anmeldung beim Fondsverwalter.
2189] **Der Gemeinderath.**

## Glättekurs.

Am 15. Mai nächsthin beginnt wieder ein **Glättekurs** im ehemaligen städtischen Krankenhause. Dauer des Kurses 6 Wochen mit je 2 halben Unterrichtstagen, Kursgeld: 5 Fr. Anmeldungen wolle man bis Ende dieser Woche bei Frau **Coradi-Stahl** machen. [2127
**Der Frauenverein Aarau.**

## Stelle-Gesuch.

Eine rechtschaffene Frau, welche das **Nähen und Glätten** gründlich versteht, sucht eine Stelle als

## Haushälterin

oder zu einem alleinstehenden Herrn. Offerten unter Chiffre Z. W. an die Exped. d. Bl. [2188



## Ein Hund,

fein dressirt zu Haus und Mann, ist billig zu kaufen. Wo, sagt die Exped. d. B. [2162

## Turnerschuhe

sind zu haben bei
**Joh. Hofmann,** Schuhmacher,
2111] Milchgasse.

## Cognac fine

(Champagne. Direkter Bezug.)
**Ueberall zu verwenden wo die HH. Aerzte solchen verordnen,** bei
**Aug. Brunnhofer-Meder,**
1747] in Aarau.

## Unterkleider

für

## Herren & Damen

in Wolle, Vigogne und **Baumwolle**

sind in großer Auswahl Vorräthig und zu billigsten Preisen bei [1896
**M. Theodor-Hagnauer.**
Hintere Vorstadt 695.

## Bernerfleischwaaren,

**Salami, Sardinen** in Oel, **süße Tafelbutter, Einsiedbutter, geschmolzene Butter, Berner Schmalz, Limburger, Schweizerkäse** und stets frische **Eier** empfiehlt zur gefl. Abnahme bestens
2144] **Fritz Schär.**

In meinem Hause am Graben sind per 1. August **zwei Zimmer** zu vermiethen.
2134] **H. Schießer.**

Unterzeichnete empfiehlt sich zur Anfertigung von
**Strick-, Häkel- & Rahmenarbeit**
**Lina Keller,**
2136] Zollrain 292, 2. Stock.

Wer ein **möblirtes Zimmer** vermiethet, sagt die Expedition dieses Blattes. [2139

## Die Aarauer Chronik

(elegant gebunden, mit Bildern) erlasse, um damit zu räumen statt 3 Fr. à Fr. **1.**
363] **F. G. Martin.**

## Tüchtige Maurer

finden Arbeit bei
**Ernst Isler,** Baumeister,
2170] **Wohlen.**

Ein tüchtiger durchaus zuverlässiger **Arbeiter** kann sofort eintreten bei **Ed. Lüthi,** Sattler u. Tapezierer,
2175] Kirchgasse.

**Zu vermiethen im Freien:**
Zwei ineinandergehende, freundliche möblirte **Zimmer,** ganz billig. — Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [2176

## Prima Kalbfleisch,

**frisches Schweinefleisch** empfiehlt bestens
2179] **Otto Andres,** Metzger.

## Verkauf von Zimmerspähnen.

Mehrfachen Nachfragen zufolge wird mitgetheilt, daß die Zimmerspähne der Bauholzschläge im Gönhard und Oberholz, von dem Käufer des Bauholzes an **Rudolf Klauser,** Ziegler auf dem Distelberg, zum Wiederverkauf, per Klafter zu Fr. 16. Rp. 50 oder per halbes Klafter zu Fr. 8. Rp. 25, Baarzahlung, zum Haus geliefert, abgegeben worden sind.
Aarau, am 9. Mai 1888.
2187] **Die Forstverwaltung.**

## G. Schmidt-Hagnauer,

**Aarau,** Graben Nr. 202.

## TEPPICHE

für ganze Zimmer
in Plüsch, Moquette, Manilla, Cocos und Jute,

## Milieux de Salon,

## Bett- & Kanapé-Vorlagen,

## Linoleum

am Stück und abgepaßt,

**Wachstuch**

zum Belegen von Tischen,

**Gummi-Unterlag-Stoffe**

in verschiedenen Farben,

## Spitaltuch,

Tisch- und Reisedecken,
Bettdecken,
**Bettüberwürfe,**

## Meubel-Stoffe.

Für alle Artikel die billigsten Preise.
— **Telephon.** — [2199

## Zu Kadetten-Uniformen

empfehlen

## dunkelblaues Tuch und blaugraues Tuch

**Halbtuch und Halblein**

zu sehr billigen Preisen.
[1879] **Gamper & Cie.**

## Neueste Pariser-Corsets

mit Fischbein von Fr. 5. 40 an und höher.

**Gestrickte Corsets. — Geradhalter**

für Kinder und Damen.
2 15] **M. Theodor-Hagnauer.**

## Strümpfe und Socken

in größter Auswahl und ganz solider Qualität. Wollene Socken (System Jäger). Durch besonders günstige Einkäufe bin ich in Stand gesetzt, diese Artikel zu sehr reduzirten Preisen abzugeben.
— Eine Parthie letztjährige **Damen- und Kinderstrümpfe** werden zum Ankaufspreise erlassen. —
1334] **E. Coradi-Stahl.**

## Frühlings- & Sommerflor.

## Verbena,

2000 Stück in Töpfen mit Knospen.

**Geranien,** 1500 Stück, Prima Qualität.

## Teppichpflanzen,

einige Tausend.

**Dahlien, Gymnotrix** (neuer Schilf),

sowie aller Art **Gruppenpflanzen**

empfiehlt zu billigen Preisen
2135] **Hediger,** Stadtgärtner.

## Pachtsteigerung.

Die Bezirksverwaltung Aarau bringt nächsten **Freitag den 11. dies Mts., Abends 7 Uhr, im Gasthaus zum Rößli in Oberentfelden** den **Gras-Ertrag** ab dem, dem Staate Aargau angehörenden **Waffenplatz** in der **Gehren** auf eine fernere Pachtdauer von 6 Jahren an eine öffentliche Pachtsteigerung, wozu Pachtliebhaber höflich eingeladen werden.
Aarau, 7. Mai 1888.
2140] **Die Bezirksverwaltung.**

## Zu den Frühjahrswäschen

bringe meine best gelagerten **Seifen** in empfehlende Erinnerung. Ich notire:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Ia. Kernseife geflammte (Ringier) | per Stück à | | 45 Ct. |
| " dto. weiß (Steinfels und Ringier) | " " " | | 40 " |
| " Marseille-Oelseife | " " " | | 40 " |
| " Harzkernseife | " " " | | 40 " |
| Ia. **Kernseife, gefleckt,** Stücke à 470 Gr. | | | 30 " |
| Ia. Forsters Kaltwasserseife und Sparseife 450 Gr. | | 45 u. 50 | " |
| Ia. Schmierseife transparent | per ½ Ko. | | 30 " |

Bei Abnahme von 10 Stück entsprechender Rabatt.
Mache besonders die Hausfrauen darauf aufmerksam, daß diese Waare Ia. Waare und nicht zu verwechseln ist mit solcher, die von Consum-Vereinen ꝛc zu billigeren Preisen feilgeboten wird.

| | | |
|---|---|---|
| Ia. **Schwanenamlung,** offen | per ½ Ko. à | 35 Ct. |
| " **Drumm's Stärke** in Schachteln | à | 35 Ct. |
| " **Macks Doppelstärke** in Schachteln ¼ und ½ Ko. à | 30 u. 60 | Ct. |
| " **Fettlaugenmehl** (Marke Dr. Link) per Paket à ½ Ko. | à | 40 Ct. |
| " **Blaukugeln und Pulver** in versch. Packungen à 5, 10 u. 20 | | Ct. |
| " **Borax** offen und in Paketen, | | |
| " **Wachs,** weißes in Tafeln à 10 | | Ct. |
| " **Soda** crystallisirt à 15 Ct. per Kilo. | | |

Achtungsvoll
**G. Herzog-Tschantz,**
2137] Zollrain 89.

## Holz-Steigerung.

Am **Donnerstag den 15. Mai,** Vormittags 9 Uhr im Staatswald „Oberforst" bei **Möhlin,** am „Bürlisbodengraben" beginnend, über:
**6 Sagklötze mit 4,50 m³, 30 Stück Bauholz mit 29,70 m³, und 1 Eiche 0,66 m³ an Windfall und Ausschußholz;**
sodann aus den Schlägen
**184 Ster tannenes Brennholz.**
**Rheinfelden,** den 9. Mai 1888. (2171
Der Kreisförster: **Fr. Salathe.**

## Tapeten.

Größte Auswahl in **Tapeten.**
**E. Strub,** Tapez.
1760] **Aarau.**

## Taschentücher

in Leinen und Baumwolle, weiß, farbig und mit bunten Borduren, leinene von Fr. 4. — an per Dutzend empfiehlt in frischer großer Auswahl billigst
1637] **Verena Leutwyler.**

## Schürzen

in Etamine- und Wolltüllstoffen zum Besticken in neuer großer Auswahl und zu sehr billigen Preisen, ebenso **Etamine-Stoffe** und Banden am Stück für Vorhänge und Schürzen.
1838] **E. Coradi-Stahl.**

**Zu miethen gesucht:**
Auf Anfang August oder Septbr. eine freundliche **Wohnung** von 3—4 Zimmern, wenn möglich mit Garten für eine kleine stille Familie. — Offerten sub F. F. an die Expedition dieses Blattes. [2120

## Carbolineum

bestes und billigstes
**Holz-Conservirungs-Mittel**
liefern in Originalgebinden und beliebigen kleinern Quantum zu billigsten Preisen
1610) **Richner & Rothpletz.**

Ich empfehle
**weiche Magerkäse**
per ½ Kilo à 40 Rp.
2143] **Fritz Schär.**

**Erste Zürcherkaffeerösterei**
*A. Rou,*
empfiehlt alle Sorten gerösteten
**Kaffee**
von 1 Fr. 50 Rp. — 2 Fr. 60 Rp. an per Pfd.
Einziger Verkauf bei
2172] Frau Wittwe **Nadler.**

**Gesucht:**
Ein **Logis** von wenigstens 4 Zimmern, womöglich im Freien. — Zins bis auf Fr. 600. —
Offerten nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen. [2174

**Zu vermiethen:**
Für zwei Herren sehr freundliche **Zimmer** mit guter **Kost,** in freier Lage. — Gleichenorts auch nur **Mittagstisch.** [2153

**!!! Bruchartzt !!!**

## Dr. Krüsi

in **Gais,** Kt. Appenzell, (Schweiz)
heilt **rasch** und **sicher** ohne Berufsstörung unter **vollster Garantie: Weißfluß,** (in 3 Tagen)
**Geschlechts-Krankheiten:**
Selbstbefleckung, Mannesschwäche, Bettnässen, Wasserbrennen, Blasenkatarrh, Jugendverirrungen, ꝛc., alle Frauenleiden, Unfruchtbarkeit, Schwächezustände! — Strengste Verschwiegenheit! Briefe werden auf Wunsch wieder retournirt! Hälfte des Honorars auf Wunsch erst nach Heilung zu entrichten!

**Zu verkaufen:** Eine graue, wenig getragene
**Sommerkleidung,**
dienlich für einen Bäcker. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl. [1556

## V. Fernatinger

**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft,**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

## Musikalischer Hausfreund.

**Blätter für ausgewählte Salonmusik.**
Monatlich zwei Nummern (mit Text-Beilage). [4753
Preis pro Quartal 1 M.
**Probenummer gratis & franko.**
**Leipzig. C. A. Koch's Verlag.**

Aarau, Samstag 12. Mai 1888. № 112. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75.

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Linie Koblenz-Stein.

(Korresp. aus Laufenburg v. 10. Mai.)

Die vom Gemeinderath Laufenburg auf heute in's Hotel Soolbad dahier arrangirte Versammlung von Vertretern der zunächst interessirten Gemeinden der Eisenbahnlinie Koblenz-Stein war sehr zahlreich (ca. 200 Mann) besucht und hätte man glauben können, es gelte heute schon die erste Lokomotive zu begrüßen.

Als Referenten hatten sich die Herren Nationalräthe Baldinger und Münch eingefunden.

In Kürze dem Gang der Verhandlungen folgend, heben wir hervor:

Als Tagespräsident wurde ernannt Hr. Stadtammann Treyer von Laufenburg, der vorerst bezüglich dieses Bahnprojektes ein historisches Bild entwarf.

Hierauf hielt Hr. Nationalrath Baldinger sein angekündigtes Referat, worin er betonte, daß die Landesgegend, deren Vertreter heute hier versammelt, allen Grund habe, mit der gegenwärtigen Situation unzufrieden zu sein, da man ihr nun seit 15 Jahren vorenthalte, was ihr vertraglich zugesichert worden und daß es nun eine Pflicht sei, Wege zu suchen, wie man am ehesten zum Ziele gelangen könne. Die Priorität der Moratoriumslinien gebühre unstreitig Koblenz-Stein und hätte der Bundesrath schon nach Ablauf des Jahres 1885 eine entschiedene Stellung bezüglich dieses Baues einnehmen sollen, allein unbegreiflicher Weise seien immer gewisse anderweitige Rücksichten auf Rechnung des volkswirthschaftlichen Wohlstandes getragen worden.

Der Bundesrath habe in der Moratoriumsfrage seine Stelle als Schiedsrichter dazu benutzt, um den Rückkauf zu bewerkstelligen; seine (Redners) Anschauung gehe jedoch dahin, daß man zuerst hätte bauen und dann kaufen sollen. Das Recht, den Bau dieser Linie zu verlangen, stehe der Bevölkerung zu und sei auch nie beanstandet worden, ebensowenig die solidarische Baupflicht der Centralbahn. Diese Linie (Koblenz-Stein) verdiene die Priorität in Anbetracht, daß es die älteste Bauverpflichtung sei, sodann in Bezug auf die Nothwendigkeit, da wir an der Grenze wohnen und in Entbehrung der Bahn einer beschränkten Erwerbsfähigkeit stets ausgesetzt sind; ferner auch in Hinsicht der geringen Belastung mit Baukosten; zudem fuße das Recht nicht bloß auf Conzession, sondern auf einem allseitig anerkannten Vertrag, woran eine Leistung vor Jahren gemacht und diese nach 15 Jahren noch ausstehe. — Zur Hebung des Verkehrs bedürfe der Landestheil dieser Mittel und habe die Linie unbedingt den Werth einer internationalen Verkehrsader, wie die Linie des rechten Rheinufers. Der frühere Direktor der Nordostbahn (Hr. Stoll), habe auch in Abweichung eines s. Zt. erstellten Expertengutachtens dargethan, daß die Rendite der Nordostbahn hinreichend sei, um bauen zu können und habe selbst im Jahre 1887 der Verwaltungsrath der Nordostbahn den Bundesrath ersucht, ihn die Moratoriumslinien binnen einer Frist von 8 Jahren bauen zu lassen, ohne daß eine Aktien-Emission nöthig gefallen wäre. Es existire also kein stichhaltiger Grund, nicht zu bauen, da die Mittel vorhanden seien und bedürfe es nun eines entschiedenen Druckes an richtiger Stelle.

Nach dem sachlich und leidenschaftslos gehaltenen Referat welches vom Tagespräsidenten gebührend verdankt wurde, ergriff Hr. Nationalrath Münch das Wort, bestätigte im Allgemeinen die Aussagen und Ansichten des Vorredners, betonte, daß man auf die Regierung als Inhaberin der Conzession drücken müsse und durch eine Schlußnahme bekunden solle, daß man am verbrieften Rechte festhalte.

Hr. Bezirksamtmann Frey in Zurzach hob den Nachtheil hervor, den diese Gegend in Folge der Grenzverhältnisse erleidet; überall beginne man diesen Rechnung zu tragen, wie dies in der Westschweiz bereits in Bezug auf die Zölle schon geschehen, es sei auch hier etwas nothwendig. Damit die Angelegenheit in den nächsten Sitzungen der obersten Landesbehörden in Aarau und Bern zur Sprache gelange, wünscht er die Ernennung einer Delegation.

Von Seite des Hrn. Gerichtspräsidenten Dr. Brentano wird das allseitige Vorgehen sehr begrüßt. Als Mitglied des Verwaltungsrathes der Nordostbahn erklärte er, wie es gekommen, daß diese Stauung eingetreten, es habe eben s. Zt. die Nordostbahn-Gesellschaft vertraglich auch mehr in den Magen genommen, als sie zu verdauen vermochte, doch sei nun diese Störung gehoben, da die Gesellschaft finanziell erstarkt. Sein Antrag geht dahin, man müsse bei der Bundesbehörde Schritte thun, damit diese Strecke in erster Linie gebaut werde und zwar durch Vermittlung des aarg. Regierungsrathes, der bisanhin in der Angelegenheit nicht das Mindeste versäumt habe.

Hr. Großrath Schraner wünscht, durch direkte Eingabe bei der Bundesbehörde müsse die Sache beschleunigt werden.

Bezüglich Form der Beschlußfassung wäre nun beinahe bald die Normalspur verloren gegangen; doch es suchten sich die Antragsteller auszugleichen und wurde dann folgende Schlußnahme gefaßt: „Es sei eine Delegation von 3 Männern zu wählen, die beim Bundesrath resp. dem Vorsteher des Eisenbahndepartements, Hrn. Welti, das Begehren stelle, daß schon im Juni nächsthin der Bundesversammlung eine Vorlage bezügl. Erstellung der Linie Koblenz-Stein gemacht werde."

Als Delegirte wurden bezeichnet:

Herr Bezirksamtmann Frey in Zurzach,
„ Stadtammann Treyer in Laufenburg und
„ Kreiskommandant Welti in Stein.

Der Männerchor Laufenburg würzte hierauf den Schluß der Verhandlung durch Vortragen zweier Lieder.

Die Reden sind geflossen, mögen nun bald die Räder in's Rollen kommen!

## Eidgenossenschaft.

Bundesstadt, 11. Die Ständeraths-Kommission zur Prüfung der Staatsrechnung pro 1887 tritt am 21. dies in Bern zusammen.

⚒ Rekrutenprüfungen vom Herbst 1887. Unter den 183 schweizerischen Bezirken nehmen die aargauischen Bezirke mit Bezug auf die Ergebnisse der Rekrutenprüfungen im vorigen Jahre, berechnet nach den Prozentzahlen der fast absoluten Nichtswisser und Nichtskönner, folgenden Rang ein.

| | Prozentzahl | Rang |
|---|---|---|
| Rheinfelden | 6 | 9 |
| Brugg | 9 | 39 |
| Lenzburg | 10 | 44 |
| Zurzach | 11 | 53 |
| Aarau | 12 | 62 |
| Bremgarten | 13 | 74 |
| Zofingen | 14 | 84 |
| Baden | 14 | 86 |
| Laufenburg | 14 | 90 |
| Kulm | 17 | 105 |
| Muri | 18 | 111. |

— Militärisches. Die Stabsoffiziere der V. Division halten ihren diesjährigen Divisionsrapport nächsten Sonntag in Olten. Das Divisionskommando hat zum ersten Mal auch die Stabsoffiziere der Landwehr des V. Divisionskreises zur Theilnahme an dieser Vereinigung eingeladen.

Die hauptsächlichsten Traktanden sind: Vortrag des Hrn. Oberst de Crousaz über einige Erscheinungen der militärischen Tagesliteratur betreffend das deutsche Heerwesen, Mittheilungen des Divisionskommandanten, Hrn. Oberst Zollikofer, über die Herbeiziehung der Landwehr zu den Felddübungen des Auszuges.

— Eidgen. Turnfest. Bis zum 6. Mai haben sich 87 Vereine mit 2142 Sektionsturnern resp. 2441 Besuchern angemeldet. Hiezu kommen 206 Einzelwettturner.

— Der Verlagsbuchhändler Ulrich Hoepli in Mailand hat dem Bundesrathe mehrere werthvolle italienische Werke aus seinem Verlage geschenkt.

— Schweizerische Hundezucht. Auf dem Preisverzeichniß der internationalen Hundeausstellung in Frankfurt finden sich folgende für Hunde prämirte Schweizer: Für gewöhnliche Schweizer Laufhunde: 1. Preis: E. Vogt in Winterthur. 2. Schötteldreyer in Zürich; Luzerner Laufhunde: 1. Pr. Schötteldreyer, Siegfried und Bödeker, Zürich; dreifarbige Bernerlaufhunde: Vogt in Winterthur. Von andern Schweizer-Züchtern sind für langhaarige Bernhardiner prämirt worden. Der „Young Barry" des Hrn. Dr. Künzli in St. Gallen mit dem Ehrenpreis, ebenso ein kurzhaariger Bernhardiner des Hrn. Weinauer in Basel.

— Eine Steuerflüchtige. Die Generalversammlung der Schweizerischen Rentenanstalt hat mit 468 gegen 23 Stimmen den Aufsichtsrath bevollmächtigt, um den hohen Steuern in Zürich zu entgehen, Sitz und Gerichtsstand in einen andern Kanton zu verlegen. Sie zahlt pro Jahr 36,000 Fr. Steuer und es seien im Laufe der Jahre 290,000 Fr. zu viel Steuern bezahlt worden. Dagegen hat die Anstalt einen Gewinnfond von 3 Millionen Franken.

## Kantonales.

### Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 11. Mai.

Der Kanton Appenzell A.-Rh. tritt gemäß einer Schlußnahme der Landsgemeinde vom 29. v. Mts. vom Konkordat über Gewähr der Viehhauptmängel zurück. Es wird davon in der Gesetzessammlung Notiz genommen.

Ein zwischen der administrativen Direktion der Krankenanstalt und dem Krankenunterstützungsverein der Pfarrgemeinden Leuggern und Leibstatt abgeschlossener Verpflegungsvertrag (im Sinne von § 10 des Anstaltsdekretes) erhält die regierungsräthliche Genehmigung.

Die von der Kreisversammlung von Othmarsingen vorgenommene Wahl des Hrn. Jakob Schürch-Marti, Viceammann in Othmarsingen zum Friedensrichter des dortigen Kreises wird bestätigt.

An die durch Todesfall vacant gewordene Stelle des Badarmenarztes von Rheinfelden wird gewählt Hr. Dr. Hermann Keller von Ober-Endingen in Rheinfelden.

Der Regierungsrath übermittelt dem Großen Rath den in zwei Lesungen einläßlich durchberathenen Entwurf eines revidirten Dekretes betr. die Kostenvergütungen in der kantonalen Krankenanstalt in Aarau.

— Die kantonalen Musikaufführungen finden dieses Jahr an folgenden Orten und Daten statt:

In Lenzburg Sonntag den 5. August
„ Zurzach „ „ 19. „
„ Muri „ „ 26. „
„ Gränichen „ „ 2. Septbr.

Die Vereine haben folgende Gesammtchöre zu studiren:

a. „Festparademarsch" von Franke;
b. „Abendglocken" Lied von Abt;
c. „Oberländermarsch" von Mottet.

Jeder Verein ist zu einem Einzelvortage angehalten.

— Lenzburg. Am Mittwoch, den 9. Mai, fiel in hiesiger Gegend unseres Wissens der erste Bienenschwarm; der glückliche Imker ist Herr Bezirkslehrer Thut.

— Brunegg. Die Gemeinde-Versammlung vom letzten Sonntag hat der Volksinitiative gegen das Grundbuch einstimmig zugestimmt.

— Egliswyl. Wie tief infolge einer Reihe geringer Ertragsjahre und der verschiedenen Rebenkrankheiten die Weinreben im Preise gesunken sind und wie wenig Kauflust für solche vorhanden ist, wird am besten dadurch illustrirt, daß an einer hier stattgefundenen Steigerung ein Rebacker in guter Lage, ca. 11 Aren, der in den Siebenzigerjahren Fr. 1000 bis 1200 gegolten hätte, zum gleichen Preise verkauft wurde, wie ca. 9 Aren, allerdings sehr ergiebiges, Streueland, nämlich um Fr. 550. (Seethaler.)

— Pankratius hat uns nun doch etwas Reif gebracht.

— Auch die Kadetten von Brugg sind nun mit Blousen uniformirt. Die Bezirksschule von Brugg erfreut sich steigenden Besuches und zählt gegenwärtig 88 Schüler.

— Im „Hausfreund" von Brugg wehrt sich Hr. Fürsprech Lehner in Baden gegen eine in jenem Blatte erschienene Einsendung, als ob er unter die Streber gegangen und die Wurst des Grundbuches nach der Speckseite eines Großrathssessels geworfen hätte.

Die Redaktion des „Hausfreund" fügt folgendes bei: „Im Fernern — Großrathskandidatur betreffend — existire ein offizielles Schreiben des Gemeinderathes Stilli vom 20. Mai 1887, an andere Gemeinderäthe des Kreises, um für die Wahl des Hrn. Lehner in den Großen Rath „wesentlichen Anhang" zu suchen, unter Versicherung der Bereitschaft zu Gegendiensten. — Wer hätte nun aber gedacht, daß dies gegen den Willen des Vorgeschlagenen erfolgt sei?

Nun, eine Todsünde ist es nicht, wenn einer aargauischer Großrath werden will.

— Letzten Dienstag erbeutete der Jägerknecht Sl. Hirt im Jagdrevier des Hrn. Strähl im Habsburger Wald aus drei Nestern 10 junge Fischreiher. Die Nester befanden sich in schwindelnder Höhe auf hohen Tannen und das Herabholen der Thiere war ein lebensgefährliches Unternehmen. — Vor circa 14 Tagen hat Samuel Hirt an der Aare auch einen Fischotter erbeutet. — Seit Neujahr wurden vom Bezirksamt Brugg folgende Schußprämien ausgerichtet: 7 Eichelheher Fr. 2. 10, 24 Rabenkrähen Fr. 4. 80, 2 graue Würger (Dornelster) Fr. 2, 6 Sperber Fr. 12, 3 Hühnerhabichte Fr. 9, 1 Elster 30 Cts, 11 Fischreiher Fr. 22, 1 Fischotter Fr. 10, 8 Hausmarder Fr. 16, 3 Iltisse Fr. 3, 13 Dachse Fr. 52. Summa Fr. 133. 20.

### Zürich.

— Ein almosengenössiger, von seiner Gemeinde verkostgeldeter zürcherischer Kantonsangehöriger wurde von der Armenpflege mit einer neuen Kleidung ausgestattet; er verkaufte dieselbe, nachdem er sie benützt hatte, an Dritte zu reduzirtem Preise. Das zürcherische Obergericht hat nun in seiner Sitzung vom 5. d. grundsätzlich entschieden, daß derartige Gegenstände im Eigenthum der Gemeinde verbleiben und verurtheilte den Angeklagten wegen Unterschlagung zu einer Gefängnißstrafe und die Käufer wegen Begünstigung zu Bußen.

### Bern.

— Juragewässerkorrektion. Die zunächst interessirten Blätter beschäftigen sich lebhaft mit dem Stand derselben. Die Meldungen von bedeutend hohem Wasserstande des Bielersee's und Ueberschwemmung des Strandbodens seien aber durchaus nicht, wie vielleicht angenommen werden möchte, eine Folge ungenügender Anlage der Korrektionsarbeiten. Bei jedem Hochwasserstand werden, wie man weiß, die dem Wasser abgewonnenen Strandböden theilweise wieder überschwemmt. Es ist daher sehr thöricht, wenn die Besitzer oder Käufer von solchen Böden werthvolle Kulturen, wie z. B. von Hackfrüchten oder Getreide darauf anlegen. Dagegen kann die Wiesenkultur ohne großes Resiko auch auf diese Strandböden ausgedehnt werden, indem hier eine zeitweilige Ueberschwemmung keinen großen Schaden verursacht. Es ist eine unbestreitbare Thatsache, daß seit der Tieferlegung der drei Seen durch den Ziehl- und Broyekanal das Niveau der Wasserfläche noch niemals die Höhe der durch den Plan La Nicca's firirten Grenze erreicht hat, selbst im Jahre 1882 nicht, wo der Wasserstand ein erheblich höherer war als gegenwärtig.

— Der Berner Künstler Karl Stauffer scheint ein vielseitiges Talent zu sein. Vom einfachen Flachmaler verstand er es, sich zu einem der ersten Portraitisten aufzuarbeiten, der mit Aufträgen bald überschüttet ward. Doch das genügte seinem künstlerischen Fluge nicht: Er wandte sich der Radierkunst zu und die Werke seiner Nadel finden, obwohl die Behandlungsweise eine seltene, noch nie dagewesene ist, alsbald das ungetheilte Lob speziell der Wiener Kritiker. Gegenwärtig hat Hr. Stauffer nicht nur sein vielgesuchtes Berliner Atelier verlassen, sondern Palette und Nadel mit dem Meißel des Bildhauers vertauscht, den er seit einiger Zeit in Rom führt. Die neuere Kunst hat noch selten solch' vielseitige Genies hervorgebracht; um so mehr darf die Schweiz als Mutterland mit Stolz auf ihren Sohn blicken, einen modernen Leonardo oder Michelangelo.

### Glarus.

— Herr Dr. jur. Dietrich Schindler von Mollis, ein Enkel des Hrn. Landamman Schindler sel., ist zum Attaché bei der schweizer. Gesandtschaft in Wien ernannt worden.

— Dienstag Nachmittags ist Schuhmacher Kaspar Streiff von Luchsingen, ein wackerer arbeitsamer Bürger, von der Stallbiele heruntergefallen und war sofort eine Leiche. Erst kürzlich ist ein Sohn desselben im Fabrikkanal ertrunken.

### Baselstadt.

— Zwischen den Schreinermeistern der Möbel- und Baubranche, sowie der Meisterschaft verwandter Berufsarten und der Holzarbeitergewerkschaft in Basel ist, wie der „Volksfreund" berichtet, eine Einigung über Einführung gewerblicher Schiedsgerichte erzielt worden und es sollen die bezüglichen Statuten demnächst in Kraft treten. Laut denselben besteht das gewerbliche Schiedsgericht aus zwei Vertrauensmännern der Meister- und zwei solchen der Arbeiterschaft nebst zwei Sekretären, von denen der eine den Vorsitz, der andere das Protokoll führt. Das Gerichtsverfahren soll kostenfrei sein und sofort nach Eingabe eines Falles eintreten, jedoch außerhalb der gewohnten Arbeitszeit.

### St. Gallen.

— Das Ausstellungsgebäude für die toggenburgische Industrie- und Gewerbeausstellung wurde als vollendet dem Komite übergeben. Der Bau steht auf einem schönen Platz, mitten im Dorfe Wattwyl, und zeichnet sich durch sehr praktische Einrichtung aus. Die Eröffnung der Ausstellung, mit welcher ein großer historischer Umzug verbunden wird, ist auf den 10. Juni festgesetzt worden.

### Tessin.

— Am Auffahrtstage fiel zwischen Capolago und Maroggia ein unter dem Fenster eines Schnellzugwaggons spielendes Kind aus dem Zuge; um es zu retten, eilte der Vater nach. Vater und Kind fanden dabei unter den Augen der Gattin und Mutter den Tod.

— Dienstags erschoß in Cagiallo bei Lugano ein Knabe von vierzehn Jahren auf verrätherische Weise mit einem Revolver seinen zwölfjährigen Kameraden aus dem gleichen Dorf.

### Genf.

— Zu dem gemeldeten Diebstahl, der im Bahnhof Genf verübt wurde, schreibt der „Genevois": Die Fürstin Schertaloff wollte in Begleitung ihres Schwiegersohnes und ihrer Tochter, Herr und Frau Katkoff, nach Zürich verreisen. Sie lösten zu diesem Zwecke ihre Billets und waren so unvorsichtig, auf dem Gepäcktisch mehrere Gegenstände, u. A. ein Toilettenkästchen, zu lassen. Als sie zurückkamen, um ihre Gegenstände zu nehmen, bemerkten sie zu ihrer großen Bestürzung, daß das Schmuckkästchen abhanden gekommen war. Dasselbe enthielt werthvolle Juwelen, wie Broschen und Bracelets mit Diamanten und Saphirs geschmückt, im Werthe von ca. 70,000 Fr.

## Allerlei Neuigkeiten.

— In Oberlindach, Bern, wurde eine Krämerin im Schlafzimmer todt aufgefunden. Die Leiche lag in einer Blutlache und hatte einen Strick um den Hals. Man vermuthet einen Raubmord.

— Letzten Montag probirte ein Bäckergeselle in St. Fiden seinen Revolver. Wahrscheinlich aus Unvorsichtigkeit richtete sich ein Schuß direkt in den anstoßenden Garten des Hrn. Regierungsrath Keel und traf ein Töchterchen des letztern so unglücklich in den Arm, daß es ohnmächtig zusammensank.

— Auch in Olten sind Vorposten der Heilsarmee aufgetaucht.

— Aus Davos werden mehrere Einbrüche gemeldet.

— In Wien starb Ingenieur Fritz Müller, Eisenbahnunternehmer, in der Ostschweiz und Bern bekannt.

— Einem Frankfurter Fabrikanten wurden von einem Angestellten 100,000 Mark unterschlagen. Er verfolgte den Dieb persönlich und erreichte ihn endlich in Palermo. Da stürzte sich dieser, um der Verhaftung zu entgehen, von einem Felsen herab und der Fabrikant wurde infolge dieser erschütternden Szene wahnsinnig.

## Ausland.

### Mont negro.

— Der Fürst hat am 8. Mai den ersten Civilcodex für Montenegro feierlichst publiziren lassen. Der Publikation folgte ein Tedeum, während gleichzeitig Kanonensalven abgefeuert wurden. Die Diplomatie in Gala, die ganze fürstliche Familie und alle Würdenträger wohnten der Feier bei. Der Senatspräsident Bozo Petrovic verlas den fürstlichen Ukas, worin den Zaren Alexander II. und Alexander III. als den Beschützern des Slaventhums gedankt wurde. Der Verfasser des Codex, Balthasar Bogisic, wurde vom Fürsten belobt. Der Fürst hielt schließlich eine große und bedeutsame Anrede an das versammelte Volk. Später war Empfang im Palais. Die Giltigkeit des Codex beginnt am 1. Juli d. J.

## Neueres & Telegramme.

Berlin. Das Befinden des Kaisers hat sich in den letzten Tagen günstig gestaltet. —

Paris, 10. Mai. General Boulanger erklärt in einer Zuschrift an die Zeitungen, daß er der im Departement Ifere auf seinen Namen verbreiteten Wahlproklamation fern stehe und nicht beabsichtige, in jenem Departement zu kandidiren.

Paris, 11. Mai. Boulanger ist in Begleitung des Deputirten Laguerre, des Grafen Dillon und Mayers, Direktors der „Lanterne", Morgens 8 Uhr nach Dünkirchen abgereist. Zirka 200 Personen warteten am Bahnhof. Einige Rufe „Vive Boulanger" wurden gehört, sonst ist kein weiterer Zwischenfall vorgekommen.

Rio de Janeiro, 11. Mai. Die Kammer nahm die Regierungsvorlage an, betreffend die unmittelbare und bedingungslose Abschaffung der Sklaverei.

Mailand, 11. Mai. Der Zustand des Kaisers von Brasilien scheint hoffnungslos zu sein. Es haben sich noch Gehirn-Kongestionen eingestellt.

London, 11. Mai. Die irischen Bischöfe beschlossen, dem Papst in Betreff seines Erlasses Vorstellungen zu machen.

## Handelsbericht.

(Spezial-Correspondenz aus Zürich.)

Der Frühling ist mit aller Pracht in's Land gezogen im warmen Sonnenschein zieht ihn Jung und Alt entgegen und freut sich an dem tausendfältigen Schmuck, womit Garten und Wald, Wiese und Feld geziert ist. Das wieder erwachte Leben in der Natur regt auch die Menschen zu neuer That an, es wird Neues ersonnen und verfolgt, nur mit dem Unterschied, daß die wenigsten Ziele dahin gerichtet sind, wohin die Natur weist, „allen Menschen zur Freude". Man denkt an sich, nur an sich, bringt sich dabei oft um Lebensfreuden und Andere damit, dabei prahlen wir mit unserer Humanität.

Der metallene Verstand, der zwischen den Fingern sitzt, hat die Führung, fort mit der Gefühlsdudelei, sehe Jeder zu, wie er durchkommt, Geschäft ist Geschäft; „ich kenne keine Gefälligkeit", sagte kürzlich ein hiesiger Bankdirektor. — Vielleicht lernen sich die Menschen besser verstehen, wenn einmal das kauderwelsche Volapük zu voller Geltung gelangt, freilich eine lange Sicht, denn die Begeisterung für diese sogenannte Weltsprache ist noch recht schwach, das haben wir an einer hier kürzlich stattgehabten Versammlung der Mitglieder des Volapükvereins sehen können, so daß einstweilen mit Deutsch noch durchzukommen ist.

Ausflüge und Versammlungen von Vereinen folgen sich jetzt drauf und drein, da war es der Velocipedisten-Verein, der in Luzern ein „Stelldichein" hatte und sich im Stahlradfahren zeigte; dieser Tage kommt der ostschweizerische Armenerzieherverein in Zürich zusammen und eine ganze Anzahl von Vereinen hat für die nahen Pfingsttage Ausflüge geplant. Die Langfingerzunft scheint auch von der schönen Zeit, in welcher der Verkehr wieder lebhafter wird, profitiren zu wollen, und lenkt von Auswärts ihre Schritte nach der Schweiz, wo es ihr bereits gelungen ist, die russische Fürstin Katkoff von ihrem Schmuck, im Werthe von Fr. 70, 00, zu befreien. Auch einem hiesigen, in Baden weilenden Bankier war eine Erleichterung zugedacht, welche jedoch rechtzeitig von Basel aus signalisirt wurde, und daher Vorsorge getroffen werden konnte.

Der Geldmarkt scheint sich etwas zu versteifen, wenn damit auch, daß die englische Bank heute wohl den Diskonto hinaufsetzen wird, noch keine Nothwendigkeit eintritt, hier zu folgen, so übt die Erhöhung doch vorübergehend einigen Einfluß aus. Die in jüngster Zeit vermehrten Goldabflüsse aus der englischen Bank haben der Befürchtung eines weitern Umsichgreifens der Goldabnahme gerufen und ist die Erhöhung lediglich eine Präventivmaßregel, nichts weniger als die Folge sicht- oder scheinbarer Abnahme der Geldabundanz.

Die Simplonbahn hat in Mailand eine unerwartete Würdigung gefunden, der Stadtrath hat dafür eine Subvention, à fond perdu, von 1½ Millionen bewilligt, andererseits ist der italienische Staat nicht gewillt, wie Herr Minister Saracco ausgesprochen hat, bevor die nothwendigen inländischen Bahnbedürfnisse befriedigt sind, internationale Bahnbauprojekte zu unterstützen; interessant ist es übrigens, gleichzeitig zu vernehmen, daß über die Simplonunternehmung keinerlei offizielle Unterhandlungen stattfanden, während dagegen gewisse Zusagen in Circulation gesetzt wurden.

Was zu Anfang der vorigen Woche haussirte, waren Eisenbahnwerthe, da Bankaktien keine Gnade fanden. Der Aufruf war indessen nicht dauernd und die Kurse gaben allmälig wieder nach, bis die letzten Tage eine Reprise zeigten. Heute hat indessen, besonders was Nordostbahnaktien betrifft, ein wesentlicher Aufschwung stattgefunden, da an der Börse das Gerücht, daß außer 6 % Dividende für Prioritäten, 2% für Stammaktien bezahlt werden, herumgeboten wurde. Die Stammaktien sind zu 446—47 gehandelt worden, Union Stamm haben sich auf 438, Westbahn-Prioritäten 510, 3½% eidgenössische Obligationen hält man auf 103. 7. 4% Kanton Zürich 1888er auf 104. 2. Nordostbahn-Obligationen 4%, zu 103 fortwährend begehrt; Erscheinungen, die interessant genug zur Registrirung sind. —

Das Seidegeschäft liegt sehr still, weßhalb der Rohstoff im Preise zurückgeht; Baumwolle, roh, fester, es werden größere Posten von den Hauptmärkten genommen als erwartet wurde, der Nachschub ist momentan etwas zurückgeblieben, man wird aber wohl nicht allzulange auf größere Zufuhr warten müssen.

Weizen zeigt etwas regere Nachfrage und festere Preise der Saatenstand wird nicht günstig beurtheilt, die Vorräthe alter Waare sind indeß zu groß, als daß von einem bevorstehenden nennenswerthen Aufschlag gesprochen werden könnte.

Russische Firmen sind im Begriff, über Gallizien nach der Schweiz zu exportiren, was den Export beschleunige und verbillige, gegenüber dem Versandt über Odessa. Russische und österreichische Bahnen haben für den Transport hierher bereits ermäßigte Taxen zugestanden.

Redaktion: J. J. Spühler.


## Wahlvorschlag.

Als Mitglied der reformirten Synode wird an Stelle des zurückgetretenen Herrn Pfarrer E. Zschokke

**Herr Ernst Graf, Pfarrer,**

zur Wahl vorgeschlagen.

**Mehrere Wähler.**


### Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 Mai | Beobachtungszeit | Temperatur Celsius. | Barometerstand i. mm Reduz. auf 0° Celsius. | | Windrichtung und Stärke | Hygrometrische Feuchtigkeit | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | Abs. | Red. | | | |
| 11. | Mittgs. 1 U. | +12,8 | 734,0 | 767,1 | NE¹ | 25 | hell |
| 11. | Abends 9 » | +7,4 | 734,2 | 767,3 | E¹ | 61 | „ |
| 12. | Morg. 7 » | +7,3 | 735,4 | 769,1 | NE¹ | 50 | „ |

Beobachtung um Uhr 7 früh;
Maximum +13,9 C.° Minimum +2,9
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh — mm.

**Zürcher Witterungsaussichten** vom 12. Mai.
Keine wesentliche Aenderung in Temperatur und Witterungscharakter.

**Zürcher Witterungsbericht** vom 11. Mai.
Das barometrische Minimum im Nordosten des Kontinents entfernt sich. Ueber Nordwesteuropa hat der Luftdruck zugenommen. Die flache Depression im Süden besteht fort. In Zentraleuropa hält die mäßige nordwestliche Luftströmung an und es ist die Temperatur seit gestern noch mehr gefallen. Stellenweise haben auch gestern leichte Gewitterregen stattgefunden.

**Kaufmännische Gesellschaft.**

**Sonntag den 13. Mai**
**Ausflug nach Baden.**
— Abfahrt nach Schinznach 6. 15. —

**Grütliverein Aarau.**

**Heute Abend Sitzung.**
Wichtige Traktanden. 2239

**Taubstummen-Anstalt von Aarau, Landenhof.**

Die Jahresprüfung findet statt, **Donnerstag den 17. Mai,** Nachmittags 2 Uhr. Freunde der Taubstummenbildung, Mitglieder der Cultur-gesellschaft, Eltern und Verwandte von Zöglingen sind freundlichst ersucht, derselben beizuwohnen.

Im Auftrag der Direktion:
2242 **Der Vorsteher.**

Morgen Sonntag 2226
**Glace**
**E. Kunz,** Conditor.

**!Vorhangstoffe!**
in Crême und Weiß,
**Brodirte**
**Bandeau & Entredeux**
empfiehlt in schöner Auswahl [2234
Frau **Burkhardt,** Coiffeurs.

**Zu verkaufen:** 2237
Ein **Bettstück.** Wer, sagt d. Exp.

**Zu verkaufen:**
Ein nur kurze Zeit im Gebrauch gewesenes **Bycicle** — Radhöhe 142 Cm. — neuester Construction und vorzüglich vernickelt zu annehmbarem Preise.
Auskunft gibt die Expedition dieses Blattes. [2228

**Zu vermiethen:** 2229
Ein **möblirtes Zimmer,** 1. Stock Rathhausgasse, an einen soliden Herrn.

**Zu vermiethen:** 2235
Im Wohnhause Nro. 689 an der hintern Vorstadt zu Aarau (früher Notar Bircher) das Plainpied und der 1. Stock mit Zubehörden u. Wassereinrichtung auf beliebigen Antritt. Auskunft ertheilen Posthalter Bircher in Küttigen und Notar Stauber in Aarau.

**Fischergeräthschaften**
zur 2230
**Angelfischerei.**
**Angelruthen & Stöcke etc.**
empfiehlt **Dl. Schmuziger-Fisch**
Rathhausgasse 1.

**Jakob Wehrli, Gypser**
wohnt 877 Rein. 2240

**Zu vermiethen:** 2241
An einen soliden Arbeiter ein **möblirtes Zimmer.**

**Schablonen**
zu 2227
**gewerblichen Zwecken.**
**Schablonen**
zu
**Wäsche-Stickerei**
werden einzelne Buchstaben, sowie ganze Alphabete abgegeben.
**Dl. Schmuziger-Fisch,**
Rathhausgasse 1.

**Prima Kalbfleisch,**
**frisches Schweinefleisch** empfiehlt bestens
2179] **Otto Andres,** Metzger.

**Bank-Credit.**

Von einem Bankhaus wird soliden Firmen laufender Credit gegeben. Offert. mit Referenzen unter A 125 Q nehmen **Haasenstein & Vogler** in **Aarau** entgegen. [2091

**V. Sernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft,**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

## Generalversammlung

des schweizerischen Centralvereins vom rothen Kreuz
**Mittwoch den 23. Mai 1888, Vormittags 10 Uhr,**
im Bernoullianum (großer Hörsaal)
**in Basel.**

Tagesordnung:
1) Eröffnung durch den Präsidenten.
2) Referat über die **Internationale Conferenz zu Carlsruhe und deren Beschlüsse.**
3) Geschäftliches: Jahresrechnung, **Kantonalorganisation** 2c.
4) **Abends 8 Uhr** im großen Hörsaal des

**Bernoullianums**

**Oeffentl. Vortrag** des Hrn. Pfarrer von Ah, Direktionsmitglied, über **Zweck und Entwicklung des Rothen Kreuzes in der Schweiz.**

NB. Verschiedener Gründe wegen mußte die ursprünglich auf Montag den 14. Mai ausgekündigte Versammlung in obiger Weise abgeändert werden.

Zu zahlreicher Betheiligung an den öffentlichen Verhandlungen ladet höflichst ein
(H-1782-Z) [2225 **Die Direktion.**

## Fahrhabe-Steigerung.

Die **Fahrhabe** aus dem Nachlasse der Jungfer **Verena Wehrli,** von Biberstein, gewes. Näherin in Aarau, wird **Samstag den 19. Mai** nächsthin, Vormittags 9 Uhr, im Hause Nr. 264 an der Halde (ehemals Hr. Fisch, Uhrenmacher), öffentlich und freiwillig versteigert, woranter: Ein Bett, 1 Kasten, Tisch, Ruhbett, Taschenuhr, Küchengeschirr, Linges, Kleider u. A. m.; auch eine gute Tret-Nähmaschine.

Aarau, 11. Mai 1888. Der Erbschafts-Liquidator:
2232] **Jul. Wyder,** Notar.

## Fahrhabe-Steigerung.

Am **Fahrmarkt, Mittwoch den 16. l. Mts.,** von Vormittags 11 Uhr an, werden vom unterzeichneten Bevollmächtigten im **Magazingebäude Nr. 766** des Herrn Thomas Fisch.r, Bierbrauer, vor dem Haldenthor dahier, gegen Baar versteigert:

**Ein Sekretär, 1 Sopha, hartholzerne Tische und Kästen, 1 Waschkommode, 1 Nachttischchen, 1 Arbeitstischchen, Sessel, Spiegel, Gemälde, 1 Wanduhr, 24 Leintücher und andere hausräthliche Gegenstände mehr.**

Kaufsliebhaber ladet zur Steigerung höfl. ein
Aarau, 11. Mai 1888
2233] **J. Stirnemann,** Notar.

**Kadetten-Uniformen** à **Fr. 28 bis Fr. 34.** —
**Hosen** à Fr. 13. bis Fr. 18. —
empfiehlt bestens
2224) **J. Gerber,** March.-Tailleur
Vordere Vorstadt Nr. 670.

**V. Gisi-von Arx, Aarau.**

Bei Beginn der wärmern Saison empfehle meine große Auswahl fertiger

**Lustres-Paletots**
in grau und schwarz
**für Erwachsene und Knaben.**

**Kadetten-Tücher**
in verschiedenen Sorten und Preislagen.
Es empfiehlt sich angelegentlichst
**V. Gisi-von Arx.**
Aarau, 12. Mai 1888. [2231

**Ausverkauf bei R. Graf-Morath,**
**Ecke der Milchgasse 141, Aarau.**

Familienverhältnisse veranlassen mich, den Verkauf möglichst zu beschleunigen und wird deßhalb **jedes anständige Angebot berücksichtiget.** 2105

Vorräthig sind noch in ganz guter Waare:

**Ueberzieher, ganze Anzüge, Joppen, Veston, Röcke, diverse Paletots, Schlafröcke, Drillstoffe und Buckskins, Regenmäntel, Kammgarn-Paletots, Visites, Mantelets, Châles, Seiden- & Sammt-Stoffe etc. etc.**

**Verkauf von Zimmerspähnen.**

Mehrfachen Nachfragen zufolge wird mitgetheilt, daß die Zimmerspähne der Bauholzschläge im Gönhard und Oberholz, von dem Käufer des Bauholzes an **Rudolf Klauser,** Ziegler auf dem Distelberg, zum Wiederverkauf, per Klafter zu Fr. 16. Rp. 50 oder per halbes Klafter zu Fr. 8. Rp. 25, Baarzahlung, zum Haus geliefert, abgegeben worden sind.

Aarau, am 9. Mai 1888.
2187] **Die Forstverwaltung.**

**Solothurnische Kreditbank.**

**So lange Convenienz nehmen wir Gelder an gegen unsere Obligationen 3½% verzinslich und jederzeit kündbar auf 6 Monate.** (S 619 Y)

**Solothurnische Kreditbank.**
2167] **Ziegler.**

Die Schweizerische
**Locomotiv- und Maschinenfabrik**
in **Winterthur**
liefert in bester Ausführung:
**Lokomotiven** für Normal-, Secundär- und Spezialbahnen,
**Dampfmaschinen** und **Dampfkessel,**
**Lokomobile** und **Halblokomobile** (auch miethweise)
**Heizungsanlagen,**
**Pumpen** und **Ventilatoren,** 6:9)
**Elektrische Beleuchtungs-Anlagen.**
**Gasmotoren, vorzüglichster Qualität.**



**Eisschränke**

für
— **Hotels, Restaurationen, — Metzger, Delikatessen-Handlungen, — Conditoreien, und Private**
liefere ich auf Bestellung in jeder Größe und innerer Einrichtung nach besten, bewährtesten Systemen zu möglichst billigen Preisen.

Ferner erstelle ich **Eisschränke, als Buffet dienend zum Ausschank von Bier, direkt vom Faß.** Durch diese Konstruktion fallen sämmtliche Schlauchleitungen weg und kann die Anstichvorrichtung mit Leichtigkeit auseinandergenommen und gereinigt werden. Solche vernickelte Anstichvorrichtungen sammt Luftvertheiler liefere ich zum Selbstkostenpreise.

**Von kleinern Eiskasten, für Privatgebrauch dienlich,** halte stets eine große Auswahl auf Lager.

**Für Conditoren und Hotels** empfehle selbstverfertigte, solid und untadelhaft konstruirte, **Glacemaschinen und Conservatoren** zum längern Aufbewahren von Gefrornem, sowie dazugehörende Büchsen von Glas, emaillirtem Eisen, Kupfer und Zinn. — Illustrirte Preiscourants werden auf Verlangen bereitwilligst und franco zugesandt.

Bestens empfiehlt sich (H 1068 Z)
**J. Schneider,** Eiskastenfabrik, Eisgasse,
**Außersihl-Zürich,**
1263) vormals **C. A. Bauer.**

**Falscher Mehlthau.**

**Anti-Peronospora** (Kupferfrei) } empfohlen durch Attest des Herrn
**Sulfatin** (Kupferhaltig) } Major Wipf, Marthalen.
**Azurin.** Nach Recept des Herrn Prof. Dr. Rossel.

Sämmtliche Präparate unter Controle des Gewerbemuseums Winterthur (dessen Chemiker Herr Prof. Dr. Rossel) erstellt.

**J. C. Kuhl,**
Chemische Fabrik, **Zürich.**
Zu beziehen durch: **F. Gloor-Siebenmann,** Aarau; **C. Dietschy-Hemmann,** Lenzburg. (O F 7975) [1860

**Detail** **Wein-Geschäft** **En gros**
von
**Julius Fecht, vor dem Haldenthor, Aarau**
offerirt dem Tit. Publikum:
Rothen feinen alten **Tyroler** für Kranke sehr zu empfehlen pr. Ltr. 70 Ct.
ferd. **Hügelwein,** allgemein beliebter Tischwein 60
**Toskaner,** roth 55; **Ungarn,** weiß I. und II. Qualität, 45—55 Ct., analysirt.
Aechte alte **Bettliner, Montagner, Saffella,** I. Qual. I. 70 bis 2 Fr. p. Ltr.
Indem die Weine direkt bezogen und analysirt werden, wird für Reinheit und Aechtheit garantirt. [1511
**Abgabe von zwei Liter an. Größere Quantum etwas billiger.**

**Stelle-Gesuch.**

Eine rechtschaffene Frau, welche das **Nähen und Glätten** gründlich versteht, sucht eine Stelle als
**Haushälterin**
oder zu einem alleinstehenden Herrn. Offerten unter Chiffre Z. W. an die Exped. d. Blts. [2188

In meinem Hause am Graben sind per 1. August **zwei Zimmer** zu vermiethen.
2134] **H. Schießer.**

**Tüchtige Maurer**
finden Arbeit bei
**Ernst Isler,** Baumeister,
2170] **Wohlen.**

**Zu vermiethen im Freien:**
Zwei ineinandergehende, freundliche möblirte **Zimmer,** ganz billig. — Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [2176

**Knoll-Sellerie- und Gemüse-Setzlinge**
bei Frau **Muster**
2203] — im Rombach. —

Im Bureau der dasigen **Fondsverwaltung** ist die Stelle eines
**Lehrlings**
zu besetzen.
Anmeldung beim Fondsverwalter.
2189] **Der Gemeinderath.**

**Reales feines Knochenmehl**
ist noch zu beziehen bei
**Gottl. Häßig,**
2202] im Hammer.

**Heine's** centrifugierte
**Toiletten-Seifen,**
schäumen crémartig und sind die billigsten.
Man verlange und lese den Prospect, zu haben bei
2141] **J. A. Bell.**

**Gesucht:**
Eine gut erzogene **Tochter,** die den Zimmerdienst gründlich versteht. Wo, sagt die Exped. d. Bl. [2145

**Gesucht:**
Ein **Logis** von wenigstens 4 Zimmern, womöglich im Freien. — Zins bis auf Fr. 600. —
Offerten nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen. [2174

**Bienenhonig**
ächten per Kilo à Fr. 1. 70 empfiehlt
**R. Fehlmann,** Bäcker,
2183] Nr. 45.

Unser **Stimmer** wird Anfang nächster Woche hier sein. — Anmeldungen für denselben nehmen gerne entgegen
2209] **Kaeslin & Burgmeier.**

**Ausgezeichneter Käse**
**Tommes de Beaumont**
à Fr. 1. 80 per Kilo gegen Nachnahme [2212] (H-1765-Y)
**A. Rochat** in **Charbonnières**
(Vallée de Joux) Schweiz.

**Trockenbeerwein.**

beste Qualität, gesundes und billiges Getränk à **Fr. 22** per Hektoliter gegen baar. Bei Abnahme von weniger als 600 Liter sind Fässer **franco** einzusenden. (H 1654 Z)
**Charles Goldschoen,**
1752] Industriequartier **Zürich.**

## Leichen-Anzeige.

Nro. 45.

Donnerstag den 10. Mai 1888 starb: **Anna Hunziker,** Gottliebs, Schneiders, von Unterkulm; alt 1 Jahr, 3 Monate und 22 Tage.

Beerdigung: Sonntag den 13. Mai, Mittags 11½ Uhr. — Leichabnahme: Adelbändli 82. [2205

## Kirchenzeddel.

**Prediger in Aarau.**

Reformirter Gottesdienst.
Sonntag 13. Mai 1888:
**Hl. Abendmahl.**
Morgens 8½ Uhr: Hr. Pfr. Graf.
Taufen ½12 Uhr: Hr. Pfr. Wernly.
1 Uhr: Kinderlehre.
Wochenfunktionen: Hr. Pfr. Graf.

Christkatholischer Gottesdienst.
Sonntag den 13. Mai:
10 Uhr: Predigt und deutsche Meßfeier: Hr. Pfr. Fischer.
Nach dem Gottesdienste Christenlehre.

Römisch-kathol. Gottesdienst.
Sonntag den 13. Mai:
Vormittags ½9 Uhr: Predigt u. Amt.
Nachmittags ½2 Uhr: Christenlehre.
Hr. Pfr. Stoeckli.

Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.
Sonntag den 13. Mai:
Vormit. 9 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern.
Nachmit. 2 Uhr: „ „ „
(Confirmation.)

## Vereinschronik.

### Töchterchor.

Morgen ¾11 Uhr in der Kirche!

### Historisches Kränzchen.

**Samstag 12. Mai,** Abends 8 Uhr, **Bairische Halle.**
Organisation des Fachkataloges über die Helvetika. — Vortragender Hr. Dr. H. Brunnhofer, Kantonsbibliothekar.
2222] **Der Vorstand.**

### Artillerie-Verein.

**Sonntag 13. Mai,** Vorm. 8½ Uhr. **Richten** (neues Zeughaus.) [2200

Von nun an wieder alle Montage
**Kraut-, Käs- & Zwiebeln-**
**Wehen**
bei dem sich höfl. empfehlenden
**Julius Häfliger-Sigle,**
Restaurant z. „rothen Haus",
2076] Bahnhofstraße.

## Infolge Wegzugs

billig zu verkaufen: Ein **nußb. Tisch, 1 Früchtepresse, 700 Flaschen und Krüge, 1 Siegelpresse, 1 Ladentisch, 1 zweiplätziges Schreibpult, 1 Bücher- und Briefgestell, 3 Fässer** von 700—1300 Ltr., **3 Oelgemälde, 1 kl. Pultaufsatz und Anderes mehr.**

Sich zu wenden an den Beauftragten **Hans Lüscher,** Notar in Aarau. [2150




**Gesucht:**

Zu sofortigem Eintritt ein tüchtiger **Eisendreher.**
**Maerky & Haller,**
2220] Möbelbauer, Aarau.

**Zum Verkauf:**



Ein **2 Jahre alter, feiner Harzer-Sänger** mit **schönem Käfig,** um billigen Preis. [2223

## Danksagung.

Für die vielen Beweise wohlthuender Theilnahme während der langen Krankheit unseres unvergesslichen Gatten und Bruders

**Herrn Jacob Wehrli,**

*gew. Gemeindeammann und Grossrath,*

sowie die überaus zahlreiche Betheiligung von Nah und Fern am Begräbniss desselben, die Blumenspenden und den ergreifenden Grabgesang danken herzlichst

**Küttigen,** 12. Mai 1888.

2218 **Die trauernden Hinterlassenen.**

## Schützen-Gesellschaft Aarau.

**Obligatorischer Schiesstag**
**Sonntag den 13. Mai, von Morgens 6 Uhr an,**
**im Schachen alter Schießplatz.**

Uebungen 300 M. Scheibe I, 400 M. Scheibe I, 225 M. Scheibe III.

Die Schießpflichtigen werden darauf aufmerksam gemacht, daß nur 2 Schießtage zu diesem Zweck anberaumt werden. Die 2. Uebung findet voraussichtlich den 27. Mai statt. — Dienst- und Schießbüchlein mitbringen. Munition befindet sich auf dem Platze; ebenso eine Anzahl Waffen. — Auch Nicht-Militärs werden zu diesen Uebungen eingeladen.

Zahlreiche Betheiligung erwartet
2157] **Der Vorstand.**

## Bad Schwarzenberg

*bei Gontenschwyl*

**wird auf Sonntag den 13. Mai 1888**
**eröffnet.**

Höfliche Einladung an Jedermann. 2217

**Familie Hunziker.**

## Permanente Ausstellung von Pferden




stammend aus den besten Gestüten Galiziens und Siebenbürgens. — Sattel- und Wagenpferde. Große und kleine Carossiers. Verkauf mit Garantien. Stallungen: **Hôtel weißes Kreuz** bei der **Tonhalle, Seefeld-Zürich.**
(OF 7874) [2216] **Charles de Perrot.**

## Anzeige und Empfehlung.

Hiemit zeige meinen werthen Kunden und Gönnern an, daß ich meine Wohnung vom Rain in den **Rombach Nr. 7,** Gemeinde Küttigen verlegt habe.

Für das mir seit Jahren geschenkte Zutrauen höflichst dankend, empfehle ich mich bei diesem Anlasse auch fernerhin für alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten.

Allfällige Aufträge nehmen bereitwilligst entgegen: Die Herren **Eggen,** Negot.; **Waßmer** z. Adler und **Fritz Schär** auf dem Holzmarkt.

**Rombach,** den 1. Mai 1888.

**Rudolf Fehlmann-Spreng,**
1913] Dachdecker- und Kaminfegermeister.

## Stoffe für Waschkleider, Blousen & Schürzen

in neuer, schöner Auswahl und zu billigen Preisen hält bestens empfohlen
2060] **J. Dolder,** am Graben.

Für die Saison empfehle ich mein äußerst reichhaltiges Lager in

## Regen- und Sonnenschirmen



jeden denkbaren Genres auf's Beste. Solide und reelle Waare, äußerst billige Preise.

## Ombrelles Haute Nouveautées

**in großer Auswahl.**

Für neu anzufertigende Waare, Ueberzüge und Reparaturen überaus großes Assortiment in den neuesten Stoffen und Stöcken.

Achtungsvollst
2101] **Ed. Müller,** Schirmfabrikant.

## Sprit in feinster Qualität,

garantirt rein per Liter à Fr. 1. 60,
bei Abnahme von größern Quantums entsprechend billiger, empfiehlt
1746] **E. Maurer** zum Kreuz.

## Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über **G. J. Hermann,** Samenhändler in Aarau, findet die Versteigerung der

**Sämereien**

am **nächsten Montag den 14. Mai 1888, von Vormittags 8 Uhr** an, in der geldstaglichen Wohnung statt.

**Aarau,** den 9. Mai 1888. (2184

Für die Geldstagsabordnung:
**Dietiker,** Kanzlist.

## G. Schmidt-Hagnauer,

**Aarau,** Graben Nr. 202.

**TEPPICHE**

für ganze Zimmer
in Plüsch, Moquette, Manilla, Cocos und Jute,

**Milieux de Salon,**
**Bett- & Kanapé-Vorlagen,**
**Linoleum**
am Stück und abgepaßt,
**Wachstuch**
zum Belegen von Tischen,
**Gummi-Unterlag-Stoffe**
in verschiedenen Farben,
**Spitaltuch,**
**Tisch- und Reisedecken,**
**Bettdecken,**
**Bettüberwürfe,**
**Meubel-Stoffe.**

Für alle Artikel die billigsten Preise.

— **Telephon.** — [2199

## Allgemeine Creditbank in Basel.

## Dividendenzahlung.

Die Generalversammlung der Aktionäre vom 5. Mai hat pro 1887 die Auszahlung einer Dividende von **15%** beschlossen. Die Zahlung erfolgt gegen Rückgabe von **Coupon Nr. 4** an unserer Casse in Basel.

**Jahresberichte,** sowie Exemplare unserer abgeänderten Statuten, stehen vom 19. dieses Monates an zur Verfügung und werden auf Verlangen franco zugesandt. (2166

**Basel,** 7. Mai 1888.

H. 1674 Q.) **Die Direction.**

Unterzeichnter empfiehlt sein frisch a sortirtes reichhaltiges Lager in

## Gold- und Politur-Leisten,

einzelne Stäbe werden zu den billigsten Preisen abgegeben.

**Complette Photographie-Rahmen**

oval und viereckig in allen Grössen und Genres.
**Einrahmungen aller Art** werden prompt und billigst ausgeführt.

Zudem halte eine grosse Auswahl

## Oelfarbendruckbilder

worunter schöne Landschaften und Genrebilder. Grösse 40/52 cm., welche zum Preise von **Fr. 1** erlasse

Von der im eigenen Verlag erschienenen

**Ansicht von Aarau 1612**

ist noch eine beschränkte Anzahl vorhanden und können zum Preis von Fr. 4. bezogen werden

Ferner empfehle mich für alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten und bitte um geneigten Zuspruch

*August Würtli,* Buchbinder.
2215) **Aarau,** Zinne 166.

## Tapeten

von ganz billigen bis zu den feinsten Mustern.
Geneigtem Zuspruch empfiehlt sich höflichst
**E. Hassler-Hunziker,**
2108] Bahnhofstraße 1020.

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Montag 14. Mai 1888. № 113. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Der Poet in der Uniform.

Der so verrufene Pankratius hat sich prächtig rehabilitirt. Ein herrlicher Maitag lacht auf die Erde hernieder. Aus der Residenz rollen im friedlichen Einspänner ein dünner und ein dicker Fürsprecher, zu suchen, wen sie vertheidigen. Hinter drein bewegt sich eine stattliche Carosse mit den Senioren des hohen Obergerichts, den Weibel mit einem riesigen Aktenkouvert auf dem Bocke; den Schluß bildet ein zweiter Einspänner mit den „augenscheinlich" jüngsten des hohen Gerichtshofes, der irgendwo in der Provinz zwei streitende Kulturier über die Geheimnisse des corpus juris aufklären wird.

Wir gönnen den Herren, zwischen Blüthenpracht und in Maienduft die modrigen Akten zu vergessen, und versöhnen uns mit ihrer salomonischen Praxis, in Preßprozessen beide Theile zu büßen, wenn wir an das Herzklopfen denken, das die heutigen Parteien beim Heranrollen dieses Justizparkes befallen wird.

Welche Fundgrube von Motiven, welcher Reichthum von Typen, welches Bergwerk von Konflikten, tragischen Ausgängen und hochspannenden Eingängen mögen in der Aktenmappe eines Richters ruhen. Wie mancher Criminalroman mag seine Entstehung einer solch sonnigen Ausfahrt zu verdanken haben, da der Aktenmensch Poet wurde und den Spruch der Gerechtigkeit dem allwaltenden Geschick überließ. —

Da geht ein Polizist an sein Geschäft; die Uniform schmuck, das Waidmesser blitzend, strammen Schritts, seiner Würde bewußt; auch das muß reizend sein, fahndend zu streifen und an Bahnhöfen die Physiognomien der fahrenden Leute zu studiren. Der Romanschriftsteller dürfte täglich unsere Polizisten sehen lassen. —

Aber wohin gerathen wir! Eine spannende Kriminalgeschichte zu schreiben, dazu fehlt uns Alles trotz des Apparates, der soeben an unsern Augen vorübergezogen. Die Poesie verliert sich in einem alltäglichen Vergleich und wir ziehen unwillkürlich eine Parallele zwischen dem, der die Verbrechen zu entdecken und dem, der sie zu strafen hat.

In Ehren die Letztern; der Richter gilt noch etwas in unserm Lande. Der Polizist aber erinnert uns unwillkürlich an den Poeten, welcher in der Schiller'schen Theilung der Erde sich vor Jovis Thron stellte, als die Welt vergeben war. —

Und nun gerathen wir in ein so poesieloses Kapitel, daß wir fürchten müssen, der geneigte und gar der ungeneigte Leser werden die Zeitung aus der Hand legen. Wir möchten sie bitten, ihre Ueberlegung und Erwägung dem Folgenden zu schenken.

56

### Feuilleton.

### Die Bande des Blutes.

Roman aus dem Englischen von Max v. Weißenthurn.

Nachdruck verboten.

Als es Abend ward, traten mehrere Personen in das Gemach, von zwei Sicherheitsorganen geführt. Sein früherer Genosse Lane befand sich dabei. Er bemerkte es mit dem einen hastigen Blick, welchen er nach der Thür richtete; auch daß der Graf, Richard und der Rechtsanwalt der Familie zugegen seien, entging ihm nicht. Die Herren nahmen an dem Tische Platz, der Diener brachte eine brennende Lampe.

„Robert Morton," sprach der Rechtsanwalt laut und vernehmlich, „hören Sie das Bekenntniß, welches der Genosse Ihrer Schuld, Herbert Lane, abgelegt hat. Ich werde Ihnen dasselbe in seiner Gegenwart vorlesen!"

Der Rechtsanwalt erhob sich und trug langsam und deutlich Alles vor, was Lane zu Papier gebracht hatte:

„Ich, Herbert Lane, mache vor Zeugen nachstehende Aussagen. Nachdem ich vor mehr denn fünfzehn Jahren einen bedeutenden Theil meines Vermögens durch Spielen und Wetten verloren hatte, entkam ich meinen Gläubigern, indem ich nach Westindien reiste und dort unter falschem Namen lebte. Ich war Wittwer und hatte eine zehn Jahre alte Tochter; meine Frau war an gebrochenem Herzen schon vor einiger Zeit gestorben. Mangel an allem Nothwendigsten brachte mich zur Verzweiflung, ich gerieth mit zwei Bekannten in Streit und that einen schweren Fall, der eine ernste Krankheit zur Folge hatte. Die Aerzte gaben mich auf; ich hielt mich für sterbend und wähnte, meine kleine Tochter werde eine arme, gänzlich verlassene Waise sein. Weder das Rückwärtssehen, noch der Blick in die Zukunft waren für mich besonders erfreulich. Aber dennoch, um des Kindes willen, mußte ich Etwas thun. Während ich eines Tages mich abmühte, um einen Brief an einen entfernten Verwandten abzufassen, — den ich bitten wollte, sich meines kleinen Mädchens anzunehmen, der dies aber, wie ich befürchten mußte, nicht thun würde, — kam ein Mann zu mir, mit dem ich gelegentlich verkehrt hatte. Er hatte vernommen, daß ich sterbenskrank sei; — er wußte aber auch, daß ich gewandt und gewissenlos sei, und war eines Tages zugegen gewesen, als ich damit groß gethan hatte, daß ich im Stande sei, jede Schrift nachzuahmen, und darin geschickter wäre, als der raffinirteste Advokat. Jetzt kam er und erinnerte mich an diese Worte, welche ich in seiner Gegenwart einmal gesprochen hatte. „Verfassen Sie das Testament, welches ich Ihnen diktire," redete er mir zu, „unterzeichnen Sie es mit der Handschrift, welche ich Ihnen hier vorlege, und Sie sollen viertausend Pfund Sterling erhalten, ein hübsches Heirathsgut für Ihr mittelloses Kind!" — Ich überlegte. — „Verdoppeln Sie die Summe und ich gebe mich dazu her," erklärte ich dann hastig. Er widerstrebte, willfahrte mir aber endlich und zahlte mir das Geld aus. Doch Seltsames sollte sich zutragen. Es handelte sich darum, daß mein Versucher, John von Roden, von einem Millionär, der sein Vetter war, durch die Hilfe dieses gefälschten Testaments ein bedeutendes Vermögen erben sollte. Gelang die Fälschung nicht, so ging der Haupttheil des Vermögens an den Halbbruder John von Roden's und dessen Kindern über. Die Sache hatte aber deßhalb Eile, weil dieser reiche Vetter im Sterben lag. Was der Mann von mir verlangte, bot mir keine Schwierigkeit. Wir waren in meiner elenden Behausung zu einer letzten Zusammenkunft vereint und besprachen klar und deutlich die Einzelheiten dieser Verfügung, als plötzlich und ganz unvorbereitet ein völlig unvermuthet Zeuge unserer Pläne uns in den Weg trat. Nicht leicht werde ich meine Empfindungen vergessen, als plötzlich aus einem Nebenzimmer ein Mann heraus- und auf uns zutrat. „Sie werden dieses Testament ändern!" herrschte er uns an. „Wenn Sie in der Weise vorgehen, die ich Ihnen vorschlage, so werden Sie Beide Dessen gewiß sein, was Sie anstreben, des Reichthums, doch auch ich muß meinen Antheil daran haben; es genügt Das, um was es sich hier handelt, für uns alle Drei. Ich werde deßhalb ein neues Testament entwerfen, welches Sie nur zu unterzeichnen brauchen!" Wir waren wie vom Donner gerührt. Der Fremde war der resoluteste Schurke, welcher jemals meinen Pfad gekreuzt hatte. John von Roden und er kannten sich und der Letztere hatte mehr denn einmal der seltsamen, auffälligen Aehnlichkeit Erwähnung gethan, welche dieser Mann mit seinem Halbbruder besaß, der ihn nach Westindien begleitet hatte und jetzt am gelben Fieber schwer erkrankt darnieder lag. Es war allgemein bekannt, daß dieser Halbbruder schwer leidend sei, und so bestand denn Morton darauf, seine Stelle einzunehmen und, seine Rolle spielend, die auf denselben entfallende Erbschaft anzutreten. Alles trug dazu bei, die Täuschung zu erleichtern. In derselben Nacht noch starb der wirkliche Richard von Roden, und sein verrätherischer Stiefbruder verheimlichte dies den Verwandten und Freunden in der fernen Heimat und ließ ihn unter einem falschen Namen begraben; die Leute, bei denen er gewohnt, hatten niemals gewußt, wer jener sei. Dann theilte John von Roden Morton alle Familienverhältnisse nebst der Thatsache mit, daß die Gattin seines Bruders kürzlich gestorben und daß deren Kinder noch sehr klein seien, auch den Vater seit einem Jahr nicht gesehen hätten. Man vereinbarte, daß, wenn der Mann, welcher an die Stelle des Verstorbenen treten sollte, nach England zurückkehre, er nicht mehr auf den alten Familiensitz, sondern auf eins der neu ererbten Güter ziehen solle . . . John von Roden wollte alle Geschäfte seines angeblichen Bruders weiter führen, unter dem Vorwande vor der Welt, daß dieser durch den Tod seiner Frau und einen Anfall des gelben Fiebers zu angegriffen sei, um sich mit Geschäften zu befassen. Als alle nöthigen Schritte gethan waren, damit der ganze Betrug durchgeführt werden konnte, kehrte John von Roden allein nach England zurück und kam erst nach Ablauf mehrerer Monate wieder nach Westindien, um den vorgeblich kranken Bruder zurückzuholen. Das gefälschte Testament ward niemals angegriffen. Das Haupterbe fiel an

Jeder Arbeiter ist seines Lohnes werth; jedem liegen bestimmte Pflichten ob. Dem Einen gebietet das Regulativ des Bureaus, dem andern das Fabrikgesetz, dem Dritten das eigene Interesse, wie lange er für ein gewisses Geldmaß zu arbeiten hat. Der Polizist hat keinen Normalarbeitstag, keinen Feiertag; er soll stets Aug und Ohr offen halten, hat soldatisch zu gehorchen, strikte zu thun, was ihm befohlen, was kein Verstand der Verständigen sieht, soll er entdecken, kurz, er soll des Hauses redlicher Hüter sein. Unstreitig sind die Anforderungen, welche an einen tüchtigen und fähigen Polizisten gestellt werden müssen, nicht gering, sie werden vielleicht oft unterschätzt.

Jedermanns Sache ist es auch nicht, der Gesetzesübertretung nachzuspüren. Man sieht auch hier meist auf das Aeußere und fällt nach diesem schiefe Urtheile. Der Polizist, der vor der Wachtstube sitzt, weil er nicht gerade Dienst hat, erscheint manchem im Besitze eines beneidenswerthen Looses. Man vergißt, daß ihn die Ordre in Wind und Wetter, in Nacht und Graus schickt, wenn sein Nachbar in trautem Familienkreise ruht. Wir wollen sein Geschäft nicht weiter ausmalen. Ein angenehmes ist es nicht. Was zahlt nun der Staat für die Mühe?

„Drei Franken Taglohn. Hievon hat sich der Polizeisoldat pro Tag noch 15 Cts. zur Deckung seiner ersten Ausrüstung im Kostenbetrag von Fr. 180 und pro Monat Fr. 3 in die Unterstützungskasse, von der er im Nothfall vielleicht eine ärmliche Unterstützung, vielleicht auch gar nichts erhält, abrechnen zu lassen.

Wenn man die Beköstigung pro Tag nur auf Fr. 1. 20 berechnet, bleibt ihm noch Fr. 1. 80, die, falls er nicht zu Bier oder noch Geringerem greift, sofort aufgezehrt sind, wenn er den ganzen Tag außerhalb seines Stationsortes sein muß. Für die vielen Vorladungen, mit denen er im Kreis herum rennen muß, und für die Brief- und Packträgerdienste erhält er selten eine Vergütung, und so fragen wir, was bleibt ihm da noch übrig? Es ist ihm jede Möglichkeit benommen, aus seinem Verdienst den Genuß der Früchte seiner Arbeit und Thätigkeit vor den Fährlichkeiten des Lebens durch eine Unfall- oder Lebensversicherung sich und seiner Familie sicher zu stellen, und sollte er im Dienst zum Krüppel werden, wer bekümmert sich um ihn und die Seinen?"

So fragte schon voriges Jahr eine Preßstimme, der wir ganz beipflichten. Es scheint uns, der Staat sollte seine Polizeiorgane so bezahlen, daß solche ganz berechtigte Klagen verstummen müßten und damit sich auch kein Polizeisoldat mehr gezwungen sehe, bei Ueberbringung von Quartalzapfen für das Trinkgeld danken zu müssen, was für einen Beamten etwas Entwürdigendes hat. —

Aber wie nun, wenn man auf der einen Seite vom Sparen und vom Vereinfachen des Staatshaushaltes spricht und auf der andern einer Besoldungserhöhung der Polizeisoldaten das Wort redet? Liegt da nicht ein Widerspruch?

Ein scheinbarer, ja, aber kein wirklicher.

Es ist bekannt, daß die Auslese unter den Aspiranten je länger je mehr eine strengere wird, daß von Polizisten ein ordentliches Maß von guter Schulbildung verlangt wird, die Fähigkeit treffend und sorgfältig zu rapportiren, daß überhaupt die Qualität des Polizeikorps sich gehoben hat. So scheint es uns nun, die Staatsbehörden dürften ohne große Scrupel an eine Verbesserung seiner Stellung denken. Dieselben haben in jüngster Zeit dahin tendirt, für den Vollzug des Fabrikgesetzes neue Beamte zu schaffen, die von irgend jemandem bezahlt werden müssen, also ein erheblich Stück Geld kosten werden. Vielleicht ließe sich, wenn solche Beamtungen absolut nothwendig sind und von der Eidgenossenschaft verlangt werden können, deren Pflichtenkreis mit demjenigen der Kantonspolizei verbinden und so denselben auch auf diesem Wege eine Mehrentschädigung zuwenden. Da der Kantonspolizist als Angestellter des Staates weder auf Matadoren, Fabrikherren, noch Arbeiter irgend welche private Rücksicht zu nehmen, als solcher ebenfalls nicht das mindeste Interesse an den sog. Fabrikgeheimnissen hat, bei jeder nachweisbaren Pflichtverletzung seine Stelle riskirt, so dürfte er allen Betheiligten sich als die geeignetste „Aufsicht" empfehlen.

Jedenfalls wird der Staat daran denken müssen, in seinen sozialen Aufgaben auch Derjenigen nicht zu vergessen, die seine Farben tragen. —

### Eidgenossenschaft.

— Zollpolitisches. Dem Gerüchte gegenüber, daß ein Zollkrieg zwischen der Schweiz und Oesterreich bevorstehe, theilt der Bundesrath offiziell mit, daß die Unterhandlungen zwischen den beiden Staaten noch gar nicht begonnen hätten und daß auf beiden Seiten der beste Wille herrsche, sich zu verständigen. Die Eröffnung der Verhandlungen dürfe gegen Ende Mai oder Anfangs Juni erfolgen.

— Lohnstatistik. In Bern tagte am 4. ds. unter dem Vorsitze des Hrn. Bundesrath Deucher, eine Kommission behufs Berathung über die Einführung der Lohnstatistik. Es wurde beschlossen, von der allgemeinen

Durchführung Umgang zu nehmen und sich vorläufig an den Kreis Winterthur versuchsweise zu beschränken.

— Steppenhuhn. Von Osteuropa her erwartet man die Einwanderung des asiatischen Steppenhuhnes. Für den Fall, daß sich dasselbe auch in der Schweiz zeigen sollte, ersuchen ornithologische Vereine um Schonung des seltenen Fremdlings, bis er sich voll eingebürgert hätte. —

## Kantonales.

### Aargau.

— (Mitgeth.) Beschlußesgemäß machte der aarg. Ingenieur- und Architekten-Verein am Auffahrtstage einen Ausflug nach Muri, zur Besichtigung der kantonalen Pflegeanstalt.

In sehr verdankenswerther Weise übernahmen die Herren Hochbaumeister und Anstaltsdirektor die Führung durch die Anstalt. Auf schön und zweckmäßig angelegten Rampen gelangt man durch mit Springbrunnen versehene Anlagen, welche für die verschiedenen Abtheilungen gesondert eingefriedigt sind, zum Hauptportale in der Mitte der imposanten Gebäudefront und betritt durch dasselbe das Erdgeschoß, in welchem Küche, Waschhaus, Bäder, die Dampfeinrichtungen für den Betrieb dieser Räume und für die theilweise Beheizung der Anstalt, sowie die Keller sich befinden.

In der sehr geräumigen hohen und hellen Küche war alles in größter Thätigkeit begriffen und so konnten die technischen Einrichtungen dem Urtheile der Besucher auf's Beste unterzogen werden. Sehr zweckmäßige, sinnreiche Apparate ermöglichen mit wenig Küchenpersonal in kürzester Zeit die Versorgung der jetzt schon 200 Mitglieder betragenden Haushaltung mit einer guten, reinlich gekochten und schmackhaften Kost. Die Wascheinrichtung ist ebenfalls mit den neuesten Apparaten versehen, wie sie zweifellos als das beste Vorhandene anerkannt werden müssen. Die Bäder sind geräumig, freundlich und zweckmäßig eingerichtet. Die hohen und geräumigen, schön gewölbten Wein-, Obst- und Gemüsekeller sind nur wenig tiefer unter dem Erdgeschoße angelegt.

Vom Haupteingange gelangt man über eine breite, steinerne Treppe zu den Verwaltungsräumlichkeiten im ersten Stocke, denen sich im nördlichen Flügel die Zimmer für männliche und im südlichen Flügel diejenigen für weibliche Pensionäre anschließen. (Die Geschlechtertrennung geht in gleicher Weise durch alle Stockwerke.) Die Pensionärabtheilung ist mit ziemlichem Luxus ausgestattet. Die schönen, angenehm gelegenen Zimmer sind mit einem oder zwei Betten versehen, geschmackvoll tapeziert und sehr anständig möblirt. Im Mittelbaue sind die für diese Abtheilung gesonderten Speisesäle. Auffallend scheint es, daß bei der wirklich splendiden Versorgung das Pensionat noch so wenig benützt wird.

Im Erdgeschoß und ersten Stocke vermitteln die Verbindung mit den Räumen großartig angelegte, mit Kreuzgewölben versehene über drei Meter weite und vier Meter hohe Corridore. Mit einer Länge von über 150 Metern bildet der Corridor im 1. Stocke, bei geöffneten Abschlußthüren ein imposantes perspektivisches Bild. Gleich geräumige und lichte Corridore sind im 2. und 3. Stocke, sie sind jedoch nicht gewölbt.

Mit den zwei übrigen Stockwerken sind im Ganzen 83 Anstaltsschlafzimmer zu je vier Betten eingerichtet, jede einzelne Abtheilung hat ihre Garderoben, Arbeitszimmer, Wärterwohnung und im Mittelbau die Speisesäle, die mittelst Aufzügen durch alle Stockwerke mit den Nebenräumen der Küche in unmittelbarer Verbindung stehen.

Die Schlafzimmer sind freundlich, geräumig, hoch und durch Kachelöfen heizbar.

In allen Corridoren sind Wandbrunnen mit gutem Trinkwasser angebracht, sowie Hydranten, die mit ihrem Hochdrucke geeignet sind, jedes Feuer im Keime zu ersticken.

Unverändert sind die beiden Prachtsäle geblieben, die den südlichen und nördlichen Flügel durch zwei Stockwerke hindurch abschließen. Die sehenswerthen Deckengemälde und Stuckarbeiten derselben sind gut erhalten. Der südliche Saal mit seinen Gallerien wird als Betsaal benützt. Ein in seiner originellen Grundform mit stark abgerundeten Ecken versehener kleiner Saal dient als Kommissionszimmer. Die duftigen Stuckarbeiten an der Decke, die vier Jahreszeiten vorstellend und die geschnitzten alten Möbel sind meisterhaft ausgeführt, ganz gut erhalten und sehr sehenswerth.

Die ganze innere Einrichtung und Organisation der so sehr interessanten großen Anstalt, die Reinlichkeit und gute Ordnung in allen Räumen, die liebevolle und musterhafte Leitung machten auf die Besucher den allerbesten Eindruck. Die herrliche Lage des imposanten Klosterbaues läßt die Idee der Umwandlung derselben in eine Pflegeanstalt, für welchen Zweck die ganze Anlage äußerst geeignet war, als eine sehr glückliche erscheinen.

Ein so wohl gelungenes Werk der Humanität ehrt dessen Schöpfer und ist der großen Opfer werth, die es erforderte. Möge diese schöne Anstalt hinfort und für alle Zeiten ein Zufluchtsort für die Armen und Gebrechlichen bleiben!

Nach diesem, für Techniker höchst lehrreichen Rundgange, ward im Löwen ein gutes Mittagsmahl eingenommen, nach welchem in einer kurzen Sitzung der Vereinsdelegirte, Herr Oehler, über die interessanten Verhandlungen der Delegirtenversammlung des schweiz. Ingenieur- und Architekten-Vereines in Bern rapportirte.

Der Nachmittag wurde zu einem Spaziergange über die in blüthenreichem Schmucke befindlichen Terrassen des Lindenberges nach Schloß Horben benützt. Leider war den Besuchern der Hauptgenuß der wundervollen Aussicht auf das Hochgebirge durch dichte Nebelschleier versagt. Der guten Bewirthung wurde alle Anerkennung gezollt.

Die Zeit war mittlerweile so vorgerückt, daß der freundlichen Einladung des Herrn Großrath Bächli zu einem Besuche in seinem idyllisch gelegenen Waldgute Schlatt nur noch ein Theil der Gesellschaft Folge leistete.

Nach einem lehr- und genußreichen Tage kehrten die Theilnehmer höchst befriedigt von dem gelungenen Ausfluge nach Hause zurück.

— Aarau. Der gestrige prächtige Sonntag lockte die Einwohner der Stadt in Schaaren in die nahen herrlichen Waldungen zum gemächlichen Bummel unter dem grünenden Blätterdach und im harzduftenden Tann oder zum trauten Picknick der Familien. Die Waldpromenaden Aaraus dürften, was Instandhaltung, reizende Partien und lohnende Aussicht betrifft, überhaupt schwerlich von solchen Waldanlagen übertroffen werden. Aehnliches haben wir in Winterthur gefunden, wo gegenwärtig auf dem Eschenberg ein Aussichtsthurm erstellt wird, dem die Aarauer beim Echo einstweilen noch umsonst rufen können. Dessenungeachtet weiß jeder der städtischen Verwaltung Dank für die sorgsame Unterhaltung der Anlagen und Wege zc.

— Gesetzes-Vorlage. In Hinweisung auf das jüngste regierungsräthliche Vorwort zu einer Gesetzesvorlage gibt Einer im „Zof. Tagbl." folgend n Rath: „Wenn die Regierung uns eine Erklärung geben will, über was wir abzustimmen haben, so sollte das in einfacher, deutlicher Weise geschehen und nicht in diesem Gerichtsschreiberdeutsch, das auf hundert Schritte nach Büreaustaub und Prozeßakten riecht."

— Augustin Keller in einer Gastrolle. Es geht die Sage nach dem „Bad. Tagblatt", die Büste Augustin Kellers soll am Aarauer Maienzug in aller Stille eingeweiht werden, welches sein Lieblingsfest gewesen sei. Augustin Keller war allerdings ein großer Verehrer des Jugendfestes und des Schanzmätteli; aber daß er deßwegen s. Zt. in Stein gehauen wurde, wird das Schweizervolk, in dessen Augen der Landammann A. Keller eine ganz andere Bedeutung hat, nicht begreifen.

Wenn etwas Wahres an dem Gerede ist, so muß der Vorschlag, die Erinnerung an einen einst viel gepriesenen schweizerischen Staatsmann an einem städtischen Jugendfeste, wo jeder gute Bürger seine Hauptgedanken anderswo hat, als nichts anderes erscheinen, denn als ein Verlegenheitsausweg für die Staatsbehörden, an denen es wäre, einen ihrer trotz allem berühmtesten Vorgänger nicht beim Stadtrathe von Aarau zu Gast zu setzen; denn mit dem städtischen Maienzug hat der aarg. Staatsmann Keller absolut nichts zu schaffen. Wie wäre es, wenn die Feier während der Großrathssitzung vorgenommen würde? Wir sind überzeugt, in jedem andern Kanton würde man eine solche Gelegenheit benutzen, um einen verstorbenen Staatsmann zu ehren.

— Am Samstag erhängte sich in Zezwyl der 70 Jahre alte Rudolf Burgherr.

### Zürich.

— Zürich. Die Untersuchung gegen den Polizeispitzel Schröder ist eingestellt und dieser auf freien Fuß gesetzt. Schröder ist naturalisirter Schweizerbürger.

### Bern.

— Im Kanton Bern wird lebhaft auch in Industriekreisen für die Errichtung eines zweiten schweizerischen Technikums in Bern gearbeitet.

— Der Regierungsrath des Kantons Bern schlägt zum Wirthschaftsgesetze vor: 1. Eine siebengliedrige Kommission zur Begutachtung der Patentgesuche.

2. Die Gebühr für jedes bewilligte Wirthschaftspatent ist jeweilen halbjährlich zum voraus zu entrichten. Dieselbe ist bei Berechnung der Einkommensteuer vom versteuerbaren Einkommen unter den Gewinnungskosten in Abzug zu bringen. Von den Patentgebühren werden 10 Prozent im Verhältniß der aus der letzten Volkszählung sich ergebenden Wohnbevölkerung unter sämmtliche Einwohnergemeinden vertheilt. In jeder Gemeinde soll der betreffende Antheil zur Aeufnung der Schulgüter verwendet werden. Sollten die Schulgüter bereits hinlänglich versorgt sein, so wird der Antheil der Gemeinden zu Armen- oder zu andern Verwaltungszwecken kapitalisirt. Die Zutheilung geschieht durch den Regierungsrath. Es werden folgende Patentklassen aufgestellt: Klasse 1 2000 Fr., Klasse 2 1800 Fr., Klasse 3 1600 Fr., Klasse 4 1400 Fr., Klasse 5 1200 Fr., Klasse 6 1000 Fr., Klasse 7 800 Fr., Klasse 8 700 Fr., Klasse 9 600 Fr., Klasse 10 500 Fr., Klasse 11 400 Fr., Klasse 12 300 Fr. Für Wirthschaften, in welchen keinerlei gebrannte Wasser ausgeschenkt werden, wird die Patentgebühr der betreffenden Klasse um 100 Fr. ermäßigt. In kleinern Ortschaften sollen in der Regel die Wirthschaften mit Beherbergungsrecht keine höhern Patentgebühren zahlen, als Wirthschaften ohne Beherbergungsrecht. Auch kann auf den Antrag der Gemeindebehörde die Direktion des Innern gegen die Ermäßigung der Patentgebühr einem Wirthe die Pflicht der Beherbergung auflegen. Die Regierungsstatthalter sind befugt, an denjenigen Orten, wo das Bedürfniß es erheischt, unter Empfehlung der Ortspolizeibehörde Bewilligungen für Kaffeewirthschaften, wo nur mit Kaffee, Thee- und Milchgetränken sammt zudienenden Mehl- und Milchspeisen gewirthet wird, zu ertheilen. Für diese Bewilligungen, wenn sie auf die Dauer eines Jahres ertheilt werden, beträgt die Staatsgebühr Fr. 5—20, sonst aber 50 Cts. für den Tag.

3. Die übermäßige Anstrengung des Dienstpersonals in den Wirthschaften ist untersagt. Mädchen unter 18 Jahren, die nicht zur Familie des Wirthes gehören, dürfen zur Bedienung nicht verwendet werden.

Für den Kleinverkauf sind Patente zu lösen.

## Ausland.

### Frankreich.

— General Boulanger beabsichtigte, gelegentlich seiner Rundreise durch das Norddepartement in die Bergwerke von Auzin und Denain hinabzusteigen, um sich den dortigen Arbeitern zu zeigen und an sie Ansprachen zu halten. Die Minenverwaltung richtete jedoch unlängst an Boulangers Freund Laguerre ein Schreiben, worin sie dem General die Einfahrt verweigert. „Gleich wie wir," heißt es in demselben, „in der Kampagne, welche mit der Wahl des Generals Boulangers endete, keinen Druck auf unsere Arbeiter geübt haben, ebensowenig können wir durch die Erlaubniß, in eine Grube hinabzufahren, den Anschein auf uns lenken, als ergriffen wir Partei für ihn."

### Amerika.

— Die Präsidentenwahl in der Union findet am 6. November d. J. statt. Nach Meldungen beabsichtigen die Demokraten, Cleveland wieder als Kandidaten aufzustellen, während die Republikaner für Blaine arbeiten werden, sobald sich dieser hiemit einverstanden erklärt hat.

## Neueres & Telegramme.

Paris, 13. Mai. Bei der Abreise Boulanger's von Douai gab es verschiedene Zwischenfälle. Der Wagen des Generals durchbrach den Kordon der Artilleristen zu Pferde; die Menge wollte folgen, wurde aber zurückgestoßen und der General selbst, der aussteig und interveniren wollte, zurückgewiesen. Bei der Ankunft Boulanger's in Lille war eine ungeheuere Menschenmenge in den Straßen.

Im Hotel empfing Boulanger viele Personen, darunter auch viele Damen, die ihm Bouquets überreichten. Ein tausendstimmiges „Vive Boulanger" tönte ihm entgegen. An dem Bankett nahmen 600 Personen Theil. Boulanger saß mit seinen Pariser Freunden an der Ehrentafel auf einer Bühne. Als die Musik das „En revenant" intonirte, sprangen alle Anwesenden auf die Stühle und wehten Boulanger mit den Servietten zu.

Redaktion: J. J. Spühler.

## Oertliches.

— Aarau. Vor einigen Tagen spielten Kinder mit Zündkapseln, indem sie dieselben mit Schlägen zum Explodiren brachten. Dabei wurde das einzige Knäblein des Herrn Lithograph Kollmann so unglücklich an einem Auge verletzt, daß dieses als verloren gilt; eine neue Mahnung an die Eltern.

— In die Synode wurde gestern Herr Pfarrer Graf in Aarau gewählt.

### Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 Mai | Beobachtungszeit | Thermometer in Celsius | Barometerstand i. mm Absol. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Hygrom. relat. Feuchtigk. | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 13. | Mittgs. 1 U. | +16,0 | 732,3 | 765,4 | SE 1/2 | 26 | hell |
| 13. | Abends 9 " | +10,5 | 7 9,7 | 762,8 | N° | 66 | " |
| 14. | Morg. 7 " | +9,6 | 726,8 | 760,4 | W° | 61 | bewölkt |

Beobachtung um Uhr 7 früh;
Maximum +17,3 C.° Minimum +4,4
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh — mm.

**Zürcher Witterungsaussichten** vom 13. Mai.
Allmählige Trübung, jedoch zunächst noch trocken.

---

den vermeintlichen Richard von Roden. Es war ihm allerdings höchst peinlich, daß er mich hatte ins Vertrauen ziehen müssen. Ich kostete ihn stets viel Geld. Anfangs freilich hatte ich nur eine verhältnißmäßig geringe Summe erhalten, mit der ich mich nach Oregon begab und mich ruhig verhielt. Wenn ich mir dort geblieben wäre! John von Roden hatte es nicht anders erwartet, als daß ich bald sterben würde. Wider alle Vermuthung aber erholte ich mich und lebe jetzt, um den Betrug an das Tageslicht zu ziehen, welchen er sich hat zu Schulden kommen lassen. Jahre vergingen; ich hatte mir niemals träumen lassen, daß das gefälschte Testament den Betheiligten mehr als ein bequemes Einkommen sichere. Der Zufall enthüllte mir den Irrthum, in welchem ich befangen war.

# Mache

auf meine Pracht-Auswahl von

**Stroh-Hüten**

für's Frühjahr und Sommer besonders aufmerksam.

Andenklich billige Preise. Reelle Artikel.

Durch sehr gute Arbeitskräfte und vollständig neue Einrichtung bin ich im Stande dunkelfarbige Strohhutreparaturen innert 2 bis 2½ Stunden abzuliefern.

**V. Fernatinger,** vordere Vorstadt 900.

1804] **Conservirung von Pelzwaaren.**


# Aargauische Creditanstalt.

**Kursblatt Nr. 19.** Aarau, den 12. Mai 1888.

| Wechsel-Curse in Conto-Corrent | Kurze Sicht. Brief. | Kurze Sicht. Geld. | 2—3 Monate Sicht. Brief. | 2—3 Monate Sicht. Geld. | Disconto. |
|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam, Rotterdam | 210,30 | 209,85 | — | 210,— | 2½% |
| Deutsche Bankplätze | 124,25 | 124,12½ | — | 124,30 | 3 „ |
| Brüssel Antwerpen | 100,10 | 99,95 | — | 100,— | 2½ „ |
| Mailand, Turin, Genua | 99,55 | 99,30 | — | — | 5½ „ |
| London Banksicht | 25,35 | 25,32 | — | 25,31 | 3 „ |
| London Cheque | 25,36 | 25,34 | — | — | — |
| Paris und Lyon | 100,17½ | 100,07½ | — | 100,12½ | 2½ „ |
| Wien | 200,25 | 199,40 | — | — | 4 „ |
| New-York | 5,25 | — | — | — | |

**Disconto für Bankwechsel** auf:

| | | Minimum. |
|---|---|---|
| Zürich, Winterthur, Basel, Genf, Aarau, Bern, Lausanne, St. Gallen | 3 % | 5 Tage. |
| Nebenplätze | 5 „ | 10 „ |

| Effekten-Curse. | Brief. | Geld. | Bezahlt |
|---|---|---|---|
| ***Actien:*** | | | |
| Gotthardbahn | 642 | 635 | — |
| Nordostbahn Stamm | 442 | 440 | — |
| „ Prioritäten | 810 | 800 | — |
| Union Suisse Stamm | 438 | 434 | — |
| „ „ Prioritäten convertirte | 517 | 515 | — |
| Centralbahn | 586 | 585 | — |
| Jurabahnen | 470 | 469 | |
| Suisse occidentale: Stamm | 156 | 154 | — |
| Prioritäten | 542 | 540 | — |
| Schweiz. Kreditanstalt | 715 | 710 | — |
| Bank in Winterthur | 390 | 380 | — |
| „ „ Prioritäten | 414 | 410 | — |
| Aarg. Creditanstalt | 590 | 550 | — |
| Aarg. Bank | — | 271 | — |
| Bank Zofingen | 480 | 455 | — |
| Bank Baden | 495 | 470 | — |
| Basler Handelsbank | 562 | 560 | — |
| Basler Bankverein | 738 | 737 | 737 |
| Basler Depositenbank | 5170 | 5150 | — |
| Eidg. Bank | 450 | 447 | — |
| Banque foncière du Jura | 554 | 553 | 553 |
| Credit Lyonnais Fr. 250 einbez. | 577 | 576 | — |
| Bank für Elsass-Lothringen Fr. 375 einbez. | 515 | 513 | 514 |
| Bank in Mülhausen Fr. 250 einbez. | 709 | 705 | — |
| ***Obligationen:*** | | | |
| 4½ % Aarg. Staat, rückz. 1891 | — | 102,2 | — |
| 4 „ ditto „ 1884—93 | — | 100,5 | — |
| 4 „ ditto „ 1899 | — | 102 | — |
| 3½ „ ditto „ 1897 | — | 99,5 | — |
| 3½% Eidg. Oblig. 1887 | 103,4 | 103,3 | 103,4 |
| 4½ „ Südbahngemeinden rückz. 1890 | — | 101,5 | — |
| 5 „ Stadt Zofingen rückz. 1889 | — | 100,5 | — |
| 4 „ Stadt Zofingen 1936 | — | 101 | — |
| 4 „ Kanton Bern 1885 | 101,6 | 101,4 | — |
| 3½ „ „ „ 1887 | — | 99 | — |
| 4 „ „ Basel-Stadt 1884 | 102,5 | 101,5 | — |
| 3 „ Kanton Genf | 99,6 | 99,5 | 99,6 |
| 3½ „ Kant. Freiburg 1887 | 99,3 | 99,1 | 99,2 |
| 4 „ Stadt Winterthur | 109,9 | 109,8 | — |
| 4 „ Stadt Rom in Gold mit Staatsgarantie | 94,9 | 94,7 | 94,9 |
| 4 „ Nordostbahn, fällig 1890 | — | 100 | — |
| 4 „ dto. „ 1892 | — | 100 | — |
| 4 „ dto. Emiss. 1885 | 103,1 | 103 | — |
| 4 „ N. O. B. Emiss. 1886 | 103,2 | 103 | — |
| 4 „ „ 1887 | 103,2 | 103 | — |
| 4 „ Centralbahn 1887—1936 | 104 | 103 | — |
| 4 „ dto. von 1880, 1883—1957 | 103,5 | 103 | 103 |
| 4½ „ dto. 1888 | 101 | 100 | — |
| 5 „ dto. 1864—1888 | 101 | 100 | — |
| 5 „ Gotthardbahn IV. | — | 106,2 | — |
| 5 „ dto. II. Hyp. | — | 106,2 | — |
| 4 „ Gotthardbahn I. Hyp. | 103,4 | 103,3 | 103,3 |
| 5 „ Monte Ceneri I. Hyp. | — | 106,2 | — |
| 4 „ Jurabahnen, Hyp.-Anleihen mit Staatsgarantie | 103 | 102,1 | — |
| 4 „ Union Suisse I. Hyp. | 102,3 | 102 | — |
| 4 „ dto. II. „ | 101,7 | — | — |
| 4 „ Westbahn 1878/82 | 101,3 | 101,1 | 101,1 |

**Ohne Verbindlichkeit.**

Wir machen **Darleihen auf Wechsel-Obligo** und eröffnen **Kredite in laufender Rechnung** gegen Bürgschaft oder Hinterlage von Titeln.

Wir nehmen Gelder entgegen:

auf **Check Rechnung** zu 2½% | in **laufende** „ „ 3% | verzinslich

als **Depositen** zu 2½% |

gegen **Obligationen** à 3½% auf 2 Jahre fest und hernach sechsmonatliche Kündigung.

Für alle übrigen Geschäfte einer gewöhnlichen Bank, wie:

**Discontirung von Wechseln** mit wenigstens zwei wechselfähigen Unterschriften,

**Ausstellung von Anweisungen und Kreditbriefen** auf die grössern Wechsel-Plätze,

**Aufbewahrung von Werthschriften,**

**Trassirung auf amerikanische Plätze,**

**Ein- und Verkauf von Werthpapieren,**

**Inkasso von in- und ausländischen Zins-Coupons,** sowie gekündeter oder herausgelooster Obligationen,

halten wir uns bestens empfohlen.


**Frische Kalbskrös** per Kilo 30 Rp. bei **Adolf Gamper.** 2256

Zu haben **Frische Eier** 11 Stück 60 Cts. bei Frau **Siegrist-Rynker.** 2207]

**Gesucht:** Ein junges, ehrbares **Mädchen** zur Stütze der Hausfrau. [2257 Bei der Exped. zu erfragen.

**Zu vermiethen:** 1 **Beundte** im Schachen. Auskunft in Nr. 127. [2252

**Kost und Logis** [2253 für 2—3 solide Kostgänger in Nr. 127.

**Weichselstöcke** in frischer Sendung empfiehlt [2210 **Ed. Müller,** Schirmfabrikant.

**Makulatur** ist zu haben bei d. Exped. d. B.

**Die allgem. aarg. Ersparnißkasse in Aarau,** bestehend seit 1812,

hat in **Frick** eine **Filial-Einnehmerstelle** errichtet und zum Filial-Einnehmer den

Herrn **Franz Theiler,** Rektor, in **Frick**

ernannt. [2248

Derselbe wird für Rechnung der genannten Ersparnißkasse **Einlagen** in Empfang nehmen und **Rückzahlungen** leisten.

Die kleinste **Einlage** ist 50 Cts. Im Maximum werden von einem Einleger Fr. 2000 per Rechnungsjahr (1. Juli bis 30. Juni) angenommen.

**Rückzahlungen** bis zum Betrage von Fr. 200 finden ohne Kündung und ohne Zinsverlust statt. Von dieser Befugniß darf inner 30 Tagen nur einmal Gebrauch gemacht werden. Für größere Beträge besteht eine dreimonatliche Kündigung; sie können aber auch jederzeit gegen Zurücklassung eines Vierteljahrzinses nach Maßgabe der Statuten bezogen werden.

Die **Verzinsung** beträgt für

Guthaben bis auf Fr. 1000. — 4%

„ von Fr. 1000 bis 10,000 (vom ganzen Betrage) 3½%

Der **Reservefond** der Anstalt beträgt Fr. 849,155. 42.

Aarau, den 12. Mai 1888.

**Allg. aarg. Ersparnißkasse,**
Der Geschäftsführer:
**Wehrli.**

**Vortheilhafte Weinofferte.**

Eine dieser Tage im Lagerhause **Buchs** eintreffende große Sendung 1887er rother Tiroler-Gebirgswein (in Farbe und Bouquet wie unsere besten Ostschweizer-Weine) wird nur in Originalfässern von ca. 600 Liter à 50 Cts. der Liter franko auf alle schweizerischen Stationen gegen Baarzahlung mit 3% Sconto oder gegen 3 Monat Wechselaccept abgegeben. Leere Fässer franko Buchs zu retourniren. Realität wird garantirt. Muster werden gratis und franko zugesandt. (O. G. 2208

Schriftliche Offerten unter Chiffre O. G. 2208 an **Orell Füßli & Co. in St. Gallen.** (2246



Zu verkaufen, event. zu vermiethen:

Das

**Restaurant Olten-Hammer**

in unmittelbarer Nähe der Bahnstation Olten-Hammer, frequentirtes Wirthschaftsgeschäft mit geräumigen Wirthschaftslokalen, Trinkhalle und Sommergarten. Antritt 1. Oktober 1888.

Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer (O. 35 O. 2245) **Const. von Arx-Wohlschlegel, Olten.**

Auf Sommersaison empfehle eine große Auswahl in

**Sommerkleidern**

**B'wollene & woll. Strümpfe und Socken.**

**Handschuhe & Mitons**

**Hosenträger**

**Cravatten & Cols**

billigste Preise zusichernd empfiehlt sich **E. Hemmeler-Türler.**

**Hemder**

weiße, große, per Stück **Fr. 1. 80** und **2. 30** ohne und à **2. 50** mit Kragen, dito solidfarbige sehr gute Waare per Stück **2 Fr.** ohne und à **2. 20** mit Kragen versendet gegen Nachnahme (bei 6 Stück franko)

**Ludwig Meyer,**
Hemdenfabrikation,
606] **Reiden.**

**Zu vermiethen:**

Zwei schöne, ineinandergehende **Zimmer,** unmöblirt, bei 2077] **Julius Häffig-Sigle,** z. rothen Haus, Bahnhofstraße.

**Alle Montag, Mittwoch und Freitag**

**Käs-, Kraut- & Zwiebelwehen**

2244 **N. Steger,** Bäcker, Main.

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme während der Krankheit und beim Hinscheide unseres einzig geliebten Töchterleins

**Rosa Hunziker**

sowie für das ehrende Grabgeleite und die vielen Blumenspenden sprechen den innigsten Dank aus [2258

**Die trauernden Eltern.**

**Vereinschronik.**

**Stadtmusik Aarau.**

**Probe. Nachher Sitzung.**

Die Direktion erwartet, **daß heute Niemand fehle.** [2254

**Sängerbund.**

**Probe** punkt 8¼ Uhr für Ständchen. Das Erscheinen Aller Ehrensache. Sinodalhefte mitbringen. [2255

Geschenk im Probelokal ausgestellt.

**Pro memoria. - Conz. - Lokal.**

Einen Rest

**Schreibbücher**

in Folio, groß und klein Quart, **Strazzen, Kunden-Büchlein, Haushaltungs- & Copirbücher** billigst bei 1665] **F. G. Martin,** Nr. 163.

**V. Fernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

# Baumwollgarne.

Reichhaltigste Farben- und Qualitätenauswahl. Die bekannten ganz waschächten Dollfus-Garne auf Knäueln sind in circa 15 Farben vorräthig. Arbeiten auf der Strickmaschine werden prompt und billig besorgt.
1861] **E. Coradi-Stahl.**

**Strümpfe & Socken**
**in allen Farben**
empfiehlt zu billigsten Preisen
1897) **M. Theodor-Hagnauer.**



# Falzziegel

halten stets auf Lager und liefern solche zu billigsten Preisen
**Richner & Rothpletz.**

# Billige Aussteuer,

**zu nur 340 Fr.,** bestehend in:
**Ein zweischläfiges, vollständig aufgerüstetes Bett mit doppelten Matratzen, Decke, Kissen sammt Indienen-Anzug und zwei Leintüchern, 1 Chiffonnière, 1 Canapée 1 Kommode, 1 Nachttischli, 1 Spiegel, 1 Tisch und 6 Sessel 1 Fußschemel.**
Nicht Gewünschtes kann ausgewechselt oder weggelassen werden.
**Emil Schenker,** Tapezierer in **Schönenwerd.**



Die Erben **Gysi,** Bezirksrichters, in **Buchs,** haben auf 1. November l. J. zu vermiethen:
Ein neueres
**Wohnhaus**
mit freundlichen Wohnungen zu je 4 Zimern, Küche, Keller, 1 event. 2 Estrichzimmer, sammt Zubehör und Garten. [2247

**Zu vermiethen:** 2241
An einen soliden Arbeiter ein **möbilirtes Zimmer.**

**Zu vermiethen:** 2235
Im Wohnhause Nro. 689 an der hintern Vorstadt zu Aarau (früher Notar Bircher) das Plainpied und der 1. Stock mit Zubehörden u. Waschreinrichtung auf beliebigen Antritt. Auskunft ertheilen Posthalter Bircher in Küttigen und Notar Stauber in Aarau.

**Zu verkaufen:** 2237
Ein **Bettstück.** Wer, sagt d. Exp.

**Zu verkaufen:**
Ein guterhaltenes, gebrauchtes
**Lisiele,**
130 cm., zu äußerst billigem Preise
**Hunziker,** Schmied,
2251] Schöftland.

**Zu verkaufen:**
Ein nur kurze Zeit im Gebrauch gewesenes **Bycicle** — Radhöhe 142 Cm. — neuester Construction und vorzüglich vernickelt zu annehmbarem Preise.
Auskunft gibt die Expedition dieses Blattes. [2228



# Ein Hund,

fein dressirt zu Haus und Mann, ist billig zu kaufen. Wo, sagt die Exped. d. B. [2162

**Gesucht:**
Zu sofortigem Eintritt ein tüchtiger **Eisendreher.**
**Maerky & Haller,**
2220] Mühlenbauer, Aarau.

**G. Schmidt-Hagnauer,**
**Aarau,** Graben Nr. 202.

# TEPPICHE

für ganze Zimmer
in Plüsch, Moquette, Manilla, Cocos und Jute,

# Milieux de Salon,

# Bett- & Kanapé-Vorlagen,

**Linoleum**
am Stück und abgepaßt,
**Wachstuch**
zum Belegen von Tischen,
**Gummi-Unterlag-Stoffe**
in verschiedenen Farben,

# Spitaltuch,

**Tisch- und Reisedecken,**
**Bettdecken,**
**Bettüberwürfe,**

# Meubel-Stoffe.

Für alle Artikel die billigsten Preise.
— **Telephon.** —
[2199

# Neueste Pariser-Corsets

mit Fischbein von Fr. 5.40 an und höher.
**Gestrickte Corsets. — Geradhalter**
für Kinder und Damen.
2115] **M. Theodor-Hagnauer.**

**Detail** **Wein-Geschäft** **En gros**
von
**Julius Fecht,** vor dem Haldenthor, Aarau
offerirt dem Tit. Publikum:
Rothen feinen alten **Tyroler** für Kranke sehr zu empfehlen pr. Ltr. 70 Ct.
**serb. Hügelwein,** allgemein beliebter Tischwein 60 „
**Toskaner,** roth 55; **Ungarn,** weiß I. und II. Qualität, 45—55 Ct., analysirt.
Aechte alte **Veltliner, Montagner, Tassella,** I. Qual. 1.70 bis 2 Fr. p. Ltr.
Indem die Weine direkt bezogen und analysirt werden, wird für Reinheit und Aechtheit garantirt. [1511
**Abgabe von zwei Liter an. Größere Quantum etwas billiger.**

**WOLL-REGIME.**
Grösster Schutz gegen Kälte u. Hitze
sind:
**Jenger's**
allein echte
**Normal-Unterkleider.**
Prämiirt mit 4 goldenen Medaillen.
Illustrirte Kataloge gratis.
Fabrik-Niederlage bei: **E. Hemmeler-Türler,**
**Aarau**



# Fahrhabe-Steigerung.

Am **Jahrmarkt, Mittwoch den 16. l. Mts.,** von Vormittags 11 Uhr an, werden vom unterzeichneten Bevollmächtigten im **Magazingebäude Nr. 766** des Herrn Thomas Fischer, Bierbrauer, vor dem Haldenthor dahier, gegen Baar versteigert:
**Ein Sekretär, 1 Sopha, hartholzerne Tische und Kästen, 1 Waschkommode, 1 Nachttischchen, 1 Arbeitstischchen, Sessel, Spiegel, Gemälde, 1 Wanduhr, 24 Leintücher und andere hausräthliche Gegenstände mehr.**
Kaufsliebhaber ladet zur Steigerung höfl. ein
Aarau, 11. Mai 1888
2233] **J. Stirnemann,** Notar.

# Holz-Steigerung.

Am **Donnerstag den 15. Mai,** Vormittags 9 Uhr im Staatswald „Oberforst" bei **Möhlin,** am „Bürlisbodengraben" beginnend, über:
**6 Sagklötze mit 4,50 m³, 30 Stück Bauholz mit 29,70 m³, und 1 Eiche 0,66 m³ an Windfall und Ausschußholz;**
sodann aus den Schlägen
**184 Ster tannenes Brennholz.**
**Rheinfelden,** den 9. Mai 1888. (2171
Der Kreisförster: **Fr. Salathe.**

**Jakob Wehrli, Gypser**
wohnt 877 Rein. 2240

**Eine selbstständige tüchtige**
# Strickerin

gesucht für eine größere Strickerei, bei guter Bezahlung. Anmeldungen mit Angabe bisheriger Thätigkeit oder Zeugnißabschriften unter Chiffre H 1683 Q befördern **Haasenstein und Vogler in Basel.** [2211

**P. H. Custer in Aarau.**
Fabrik und Lager der Artikel für
**Weinhändler, Küfermeister,**
1786] **Bierbrauer.** (A-109 Q)

# UHREN.

Wer eine **Taschen-, Schwarzwälder-, Wecker-** oder **Regulateur-Uhr** kaufen will, versäume **niemals** einen Katalog kommen zu lassen.
**Arnold Hertz, Basel.**
Uhrenhandlung engros und détail. Spezialität und Fabrikation von Regulateurs. [1682

Empfehle in schönster Auswahl
# Vorhangstoffe,

in crême und weiß. — **Abgepaßte Vorhänge und Draperieen, Embrasses, Vorhangknöpfe, Galleriestangen** 2c.
**Emil Schenker,** Tapezierer,
1750] in **Schönenwerd.**

**CHOCOLAT**
# Buchard
vereinigt vorzüglichste Qualität mit mässigem Preise.

# Auswanderer

finden zu **ganz billigen** Preisen wöchentliche Beförderung über alle Seehäfen nach **Nord- und Südamerika, Australien** durch [137
**Louis Kaiser in Basel.**
Bureau neben dem Gasthof Falken.
Ein tüchtiger Agent in Aarau wird gesucht.

**Meerrettig-Syrup**
von ALBERT MÜLLER.
Amtlich geprüft! Aerztlich empfohlen!
Als unfehlbares Heilmittel gegen Heiserkeit, Keuchhusten, hartnäckigem Husten, Halsweh, Katarrhen aller Art, Hals-, Brust-, Lungenleiden und morgigem Erbrechen. Allgemein beliebt, weil von Alt und Jung gern genommen.
Allein ächt zu beziehen in Aarau bei **J. A. Bell** und **F. Gloor-Siebenmann,** ferner in den Apotheken: Zofingen Fischer-Hürsch; Baden: Kronmayer; Rheinfelden Zollikofer; Muri Rueyp; Wohlen J. B. Müller; Olten Christen; Mellingen Apotheker Iten und Heim; Seengen Merz, Apotheker; Bremgarten beim Fabrikanten A. Müller. [4723

**Trunksucht.**

Daß durch die briefliche Behandlung und unschädlichen Mittel der **Heilanstalt** für **Trunksucht** in **Glarus** Patienten mit u. ohne Wissen geheilt wurden, bezeugen:
N. de Moos, Hirzel.
R Volkart, Bülach.
F. Dom, Walther, Courchapois.
Frd. Tschanz, Röthenbach, Kt. Bern.
Frau Simmendinger, Lehrer's Rin- [gingen.
F. Schneeberger, Biel.
Frau Furrer, Wasen.
Garantie. Halbe Kosten nach Heilung. Zeugnisse, Prospekte, Fragebogen gratis!
Adresse:
**„Heilanstalt für Trunksucht" in Glarus.** [681

**Viele Tausende**
haben sich nach Durchsicht und Anleitung des Schriftchens „Der Krankenfreund" durch einfache Hausmittel selbst geheilt. Es sollte daher kein Kranker, gleichviel an welcher Krankheit er darnieder liegt, versäumen, sich das kleine Buch durch die Buchhandlung von Albert Munzinger in Olten kommen zu lassen. Man schreibe einfach eine Postkarte und die Zusendung erfolgt ohne Kosten.

**Cotonne, Indienne & Percale** zu:
**Schürzen, Blousen und Kleidern**
empfiehlt in reichhaltiger Auswahl
2249] **E. Hemmeler-Türler.**

# Tricot-Taillen & -Blousen,

**schwarz und farbig** empfiehlt in guten Qualitäten u. billigsten Preisen
2243] **Erny-Faßler.**

**Taubstummen-Anstalt von Aarau, Landenhof.**
Die Jahresprüfung findet statt, **Donnerstag den 17. Mai,** Nachmittags 2 Uhr. Freunde der Taubstummenbildung, Mitglieder der Culturgesellschaft, Eltern und Verwandte von Zöglingen sind freundlichst ersucht, derselben beizuwohnen.
Im Auftrag der Direktion:
2242 **Der Vorsteher.**

**Stelle-Gesuch.**
Eine rechtschaffene Frau, welche das **Nähen und Glätten** gründlich versteht, sucht eine Stelle als
# Haushälterin
oder zu einem alleinstehenden Herrn.
Offerten unter Chiffre Z. W. an die Exped. d. Bl. [2188

**Alte Fischbeingestelle**
kauft zu guten Preisen [2109
**Ed. Müller,** Schirmfabrikant.

**Heirathsvermittlungen**
jeden Standes besorgt schnell und unter strengster Discretion, prompt und gewissenhaft das Vermittlungs-Bureau.
**Harmonie,**
**Seilergraben 51 Zürich.**
Man verlange Statuten unter Beilage von Fr. 1 in Briefmarken für Retourantwort. (H 1793 Z)

Besorge zugleich den **An-** und **Verkauf von Häusern** u. **Liegenschaften,** vermittelt **Wohnungen & Wirthschaften,** pachtweise Uebernahme auf hiesigem Platze. [2044
Bestens empfiehlt sich das
**Vermittlungsbureau Harmonie**
**Seilergraben 51 Zürich.**

**Bad und Luftkurort**
# Farnbühl
**bei Luzern** (Schweiz). [2045
**Bewährte eisenhaltige Natronquelle.** Prachtvolle Lage mit herrlicher Aussicht. Comfortable Badeeinrichtung. Telegraphenbureau. Pensionspreis mit Zimmer 4—5 Fr. Prospecte gratis. (H-2488 Z)
**Felder-Zemp,** Eigenthümer.

**Belgische Würfelkohlen,**
**Saarflammkohlen,**
**Briquettes,**
**Kleincoaks,** trocken u. staubfrei
**Anthracitkohlen,**
**Belgische Schmiedkohlen.**
grob und feinkörnig
**Holzkohlen,** prima buchene,
liefert billigst in's Haus (4059
**Lagerhaus Aarau.**

# Triumph-Bicyclettes

Garantirt bestes
**englisches Fabrikat**
(Sparkbrook, Coventry)
Prospekte versendet gratis und franko
**Der Generalagent:**
**Rud. Hottinger,**
**16 Schützengasse 16**
**Zürich.**
(O. F. 7830) [1641

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Dienstag 15. Mai 1888. № 114. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75.

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Die wiedererichtete Bastille.

Aus Paris wird der „Frankfurter Zeitung" geschrieben: Auf dem Marsfelde bei der Avenue Suffren haben zwei unternehmungslustige Pariser: der Architekt Colibert und der Großindustrielle Perrusson eine untergegangene Welt wieder aufgebaut. Sie haben die Bastille und einen Theil der zu ihr führenden „Rue Antoine" in ihrer natürlichen Größe mit historischer Treue wieder errichtet; nicht etwa aus Pappe, oder Papier Maché, sondern aus wirklichen Steinen. Gestern ist dieses mit großem Geschick ausgeführte Abbild einer untergegangenen Zeit feierlich eingeweiht worden. Der Unterrichtsminister, der Ministerpräsident, die Deputirten und Senatoren der Seine, und die ganze Suite waren geladen. Der Abg. Dounille-Mailleseu begrüßt: in warmen Worten bei einem in der Bastille abgehaltenen Bankett die Eingeladenen, und Floquet hielt eine kurze launige Rede, die mit folgender sehr begeistert aufgenommenen politischen Anspielung schloß: „Unsere Vorfahren haben in einem Tage das Idol vom 14. Jahrhundert zerstört; keiner von uns ist bereit, sich vor einem Idol von 14 Tagen zu beugen." — Hr. Colibert hat die Bastille so wieder aufgebaut, wie sie bei ihrer Zerstörung im Jahre 1789 aussah; mit ihren finstern und massigen Thürmen, ein Bild der rohen Gewalt, die das Recht und die Freiheit mit Füßen tritt. Das Innere freilich gleicht sehr wenig dem düsteren Orte, in welchem der Mann mit der eisernen Maske Jahre lang schmachtete. An Stelle des ersten großen Hofes liegt ein Festsaal mit einer kleinen Bühne, auf welcher gestern eine reizende Operette von dem belgischen Komponisten Gretry aufgeführt wurde: „Le tableau parlant", das zum ersten Mal in Paris im Jahre 1769 gegeben worden ist. Außerdem veranschaulichte ein Ballet aus der tragischen Oper: Aeneas und Lavinia, welche im Jahre 1690 zum ersten Male aufgeführt worden, die Tänze und die Tanzmusik jener Zeit. Wenn man von der Avenue Suffren aus durch das kleine Backsteinthor, welches diesen wiedererstandenen Winkel von Paris von dem modernen Paris abschließt, in die „Rue Antoine" getreten ist, so überkommt einen dasselbe Gefühl, welches man beim Durchschreiten der Straßen von Pompeji empfindet. Es erschließt sich uns eine neue, uns fremde Welt. Nur ist die Illusion hier vollständiger, weil wir keine Ruinen vor uns haben. Zur Linken fällt uns gleich ein kleiner Schuppen in die Augen, der die Aufschrift trägt: „Chaises à porteur". Zu beiden Seiten der Straße sind bis zur Bastille, die düster im Hintergrunde emporragt, etwa 30 kleine einstöckige Häuser errichtet worden. An Schnüren, welche die gegenüberliegenden Häuser verbinden, hängen die die Straße beleuchtenden Oellampen. Die Fenster sind alle in kleine, holzumrahmte Quadrate getheilt. Zur Rechten erhebt sich die stolze Zopffaçade des „Hotel Mayenne", in dessen Parterreräumlichkeiten sich ein Cafe befindet; hinter dem prächtigen Büffet aus schwarzgebeiztem Holz sitzt die Wirthin im Kostüme „Louis XVI." und die bedienenden Kellner tragen kurze Kniehosen von Tuch, hohe Strümpfe, Schnallenschuhe und die langen bestickten Westen der kleidsamen Tracht jener Zeit.

Gegenüber befindet sich der kleine Laden des Schusters August Fritin. Auf seinem Firmenschilde steht geschrieben: Aug. Fritin Savetier Carleux D'Soulier. Meister Fritin selbst sitzt in seinem braunen Tuchwamms mit der Brille auf der Nase bei der Arbeit. Neben ihm befindet sich ein kleines Möbelgeschäft, welches durch folgende Inschrift Käufer anzulocken sucht: „Céans on vend à crédit et avec de l'argent." An Wirthshäusern ist natürlich kein Mangel. Da ist der goldene Löwe, in dem man nicht zu Wagen einkehren kann: — denn es heißt auf dem Wirthshausschilde — „Céans on loge à pié" — dicht neben der Eisernen Maske, in der es Milch frisch von der Kuh gibt. Gegenüber befindet sich der kleinere goldene Hahn. Es folgt dann auf der rechten Seite die Kirche der „heil. Maria". Dieselbe besteht noch heute im Faubourg Saint Antoine. In ihr sind Dioramen über Ereignisse der Revolution zu sehen. Hinter ihr befinden sich die Bedürfnißanstalten, und das ist an allen Straßenecken durch folgende Plakate angekündigt: „deux sols! lieux daisance derrière l'église de Sainte Marie." Neben der Kirche hat ein Goldschmied seinen Laden aufgeschlagen. Bei ihm findet man die reizenden Silberfiligranarbeiten vom Ende des vorigen Jahrhunderts und emaillirte Schnupftabaksdosen. Eines der reizendsten Häuser ist das des Fayence-Fabrikanten Guidet, der seine Façade mit Tellern geschmückt hat und bei dem man kostbare alte Service findet. In den kleinen Buden, die sich wie Vogelnester an die Bastille anlehnen, haben Buch- und Cigarrenhändler und Antiquitätensammler ihren Sitz aufgeschlagen. Da findet man schöne alte Kupferstiche und seltene Werke. Gegenüber ist eine Bäckerei und die kleine Bude eines Schreibers (écrivain) der an sein Fenster einen Zeddel geklebt hat mit der Aufschrift: „au tombeau des secrets". Auch der Laden eines Friseurs ist bis auf die bestickten Handtücher im Stile der Zeit gehalten. Denke man sich nun diese schlecht gepflasterte Straße mit der düstern, drohenden Bastille im Hintergrunde, kurzröckigen Blumenmädchen und Soldaten in der bunten Uniform des vorigen Jahrhunderts, von Gauklern und Seiltänzern, die mit Trompetengeschmetter und Paukenklang umherziehen, belebt, und in Läden und Wirthshäuser reizenden Mädchen mit weißen Perrücken, den breiten Tüllkragen und der Haube à la Marie Antoniette auf dem Kopf und man hat ein schwaches Abbild der damaligen reizenden Wirklichkeit.

### Die Benutzung der aarg. Kantonsbibliothek.

Der Anfrage, welche ein alter Abonnent der Kantonsbibliothek in Bezug auf die Dauer des Abonnements in diesem Blatte stellte, sind weitere auf die Publikation der Bibliothekkommission bezügliche Einsendungen gefolgt, deren Inhalt wir hier zusammenfassend widergeben. —

In erster Linie wird durch dieselben konstatirt, daß nach der ergangenen Publikation das Bibliothekreglement in einer Weise umgestaltet worden ist, zu welcher die Aufsichtsbehörde absolut kein Recht herleiten kann. Die Kantonsbibliothek ist eine öffentliche Bildungsanstalt, zu deren Benutzung alle Kantonseinwohner gleichberechtigt sind. Das frühere Reglement hat diesen Rechtsgrundsatz stets gewahrt. Es sagt ausdrücklich, die Kantonsbibliothek habe den Zweck, das geistige Leben zu fördern und der wissenschaftlichen Thätigkeit so viel möglich die nothwendigen Mittel durch diese Staatsanstalt an die Hand zu geben.

Bisher war Abonnent der Kantonsbibliothek, wer den Katalog nebst seinen Nachläufern kaufte. Vor einigen Jahren ist ein Abonnement von Fr. 5 eingeführt worden. Das jährliche Abonnement ist ohne Zweifel der schicklichste Beitrag. Das neue Reglement bestimmt nun in § 29: „Für die Benutzung der Kantonsbibliothek ist jährlich ein Beitrag von Fr. 4 zu entrichten, für die Mitglieder des Großen Rathes, die Staatsbeamten, die Geistlichen und Lehrer, sowie die Schüler der zwei obern Klassen der Kantonsschule und der beiden Seminarien wird derselbe auf die Hälfte ermäßigt.

Bisher war man gewohnt, die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel von den „untern Klassen" verlangt zu sehen. Die aargauische Regierung kehrt den Stiel um u. entlastet die „obern Klassen", die Großräthe, die Staatsbeamten, die Pfarrer und Lehrer.

Der Geschäftsmann, der Handwerker, der Arbeiter, der Landmann, der sich dort auch einmal ein Buch leihen will, der soll Fr. 4 bezahlen, während der von Staat oder Gemeinde bezahlte Beamte 2 Fr. zu entrichten hat. Die Einsender erblicken in dieser Taxation eine Ungleichheit, die sich weder durch gesetzliche Gründe noch durch Rücksichten auf irgend einen Beruf rechtfertigen lasse.

Eine weitere Einsendung macht sodann auf eine Bevorzugung aufmerksam, deren sich eine hiesige Lesegesellschaft erfreue. Bekanntlich müssen alle neu einlangenden Zeitschriften eine bestimmte Frist auf der Kantonsbibliothek zur Einsicht der Interessenten aufliegen, bevor dieselben an Abonnenten ausgegeben werden dürfen. Das ist ganz in der Ordnung, da die verschiedenartigen Aufsätze in denselben über zeitgenössische Fragen einem möglichst großen Leserkreis vorgelegt werden sollen.

Nun begegnet es sehr oft, daß solchen, welche von dieser oder jener Zeitschrift Einsicht nehmen wollen, der

---

57

## Feuilleton.

### Die Bande des Blutes.

Roman aus dem Englischen von Max v. Weißenthurn.

Nachdruck verboten.

Ich erfuhr, daß die Roden zu den reichsten Familien des Landes zählten, und beschloß, mich durch den Augenschein zu überzeugen, ob diese Behauptung wahr sei. Ich rekognoscirte und setzte mich dann mit meinen einstigen Freunden in Verbindung. Ich glaube nicht, daß einer der Beiden besonders viel Freude aus dem auf unredliche Weise erworbenen Reichthum geschöpft hat. Morton ist ein stolzer Mann, und es bereitete mir stets besonderes Vergnügen, ihn zu demüthigen. Ich verlangte von ihm, er solle mich unter dem Vorwande, ich sei ein Freund aus Amerika, in die Gesellschaft einführen; er that es sehr ungern, brachte mich aber doch in mehrere Häuser und in einem derselben lernte ich während seiner Abwesenheit seine vermeintliche Tochter kennen. Ich dachte sofort, daß die junge Dame mir werde nützlich sein können, und legte bereits während unseres ersten Zusammenkommens eine lebhafte Bewunderung für die junge Dame an den Tag. Sie sollte am folgenden Tage mit ihren jüngeren Schwestern und deren Erzieherin nach einem Seebad abreisen. Ich folgte ihr dorthin, wir sahen uns oft und es gelang mir, ihre Neigung zu erwerben. Natürlich hatte ich es verstanden, mich und mein Vorleben mit einem Schleier der Romantik zu umhüllen; auch verheimlichte ich der jungen Dame, daß ich ihren sogenannten Vater gut kannte. Alles ging gut, bis ein unerwarteter Zufall Alles verderben sollte. Ohne daß wir eine Ahnung davon hatten, ward Fräulein Mary von Roden Zeugin einer Zusammenkunft zwischen mir und dem Manne, welchen sie für ihren Vater hielt. Sie sah und belauschte auch, daß ich unmittelbar darauf mit ihrer Schwester zusammenkam. Morton, sich gefährdet sehend, wollte mich aus dem Lande schaffen. Er händigte mir zu dem Zweck zehntausend Pfund Sterling, die ich verlangte, ein; eine gleiche Summe sollte mir ausbezahlt werden, wenn ich in Amerika angekommen war. Daß er Fräulein Mary von Roden als wahnsinnig hinstellte, geschah, weil er Ursache hatte, sie zu fürchten. Um sich selbst zu schützen, mußte er zu diesem Ausweg greifen. Ihr Bruder Richard, der sie zu sehen verlangte, wurde auf listige Weise in die Fremde gebracht. In Jamaika leben sicher noch Leute, die sich an Morton erinnern dürften und welche in der Lage wären, die Richtigkeit meiner Angaben zu konstatiren. Auch besitze ich Briefe, die er mir geschrieben. Die meisten derselben hat er freilich vernichtet, doch erst, nachdem der junge Herr Richard von Roden von ihrem Inhalt Kenntniß genommen hatte, in dessen Hände sie durch eine eigenartige Verkettung von Umständen gelangten. Das Zeugniß desselben wird aber zweifellos hinreichen, meine Behauptungen zu bestätigen. Ich wollte aus der blinden Zuneigung, welche ich bei Karoline von Roden wachgerufen, Kapital schlagen und würde sie gern heimlich geheirathet und mit mir nach Amerika genommen haben, da ich recht gut wußte, daß ich dadurch Herr über ein bedeutendes Vermögen geworden wäre und gleichzeitig in ihr eine willige Sklavin für alle meine Pläne zu finden hatte erwarten können. Da aber eine zweite Frau von mir noch lebt, ich im Moment jedoch gar nicht wußte, wo sich dieselbe aufhielt, und ich mich somit nicht wohl von ihr scheiden lassen konnte, wollte ich Karoline durch eine Scheinehe, von deren Ungültigkeit sie Nichts wissen sollte, an mich fesseln, hoffte auch, das unbestrittene Verfügungsrecht über ihr Vermögen zu erhalten. Jetzt sind alle Hoffnungen für mich zu Ende. Meine Tochter, um derentwillen ich zuerst eine Schuld auf mich lud, ist todt; ich habe Nichts mehr zu erwarten, und in Berücksichtigung des umfassenden Bekenntnisses, das ich abgelegt und durch das Herr Richard von Roden in den ungestörten Besitz all seiner Rechte gelangt, hoffe ich, daß man mich straflos ausgehen läßt und mir die Reise nach Oregon bezahlt."

Dieses merkwürdige Schriftstück war mit dem Namen „Herbert Lane" unterzeichnet und von Zeugen mit unterschrieben.

Morton hatte gebeugten Hauptes, mit verschränkten Armen während der Lektüre dieses Dokuments dagesessen. Als der Rechtsanwalt inne hielt, sprang er auf und streckte flehend die Hand aus, als wollte er nun seinerseits darum bitten, gehört zu werden. Unwillkürlich richteten sich Aller Blicke auf ihn.

„Und wenn ich nun das Bekenntniß mit unterzeichne, das Lane abgelegt hat," fragte er mit heiserer Stimme, „was wird man dann für mich thun? Wird man mich frei ausgehen lassen und mir die Fahrt nach Neuseeland bezahlen? Ueberlegen Sie wohl, bevor Sie mein Ansuchen von sich stoßen. Kommt es zu einer Gerichtsverhandlung, so wird der Name des Fräuleins von Roden naturgemäß mit in den Staub gezogen. Wollen Sie nicht der Wiedervergeltung entsagen, allein aus Schonung für sie? Ich bekenne, daß ich ein Betrüger gewesen bin, aber lassen Sie mich meiner Wege gehen. Es steht Ihnen frei, gerichtlich gegen mich einzuschreiten, wenn ich je wieder Ihren Pfad kreuze. Berathen Sie sich mit Ihrem Rechtsanwalt," fügte er, an Richard gewandt, hinzu, „und lassen Sie mich mein Schicksal wissen!"

Richard wandte sich an Hugo und den Rechtsanwalt, und die Drei zogen sich in das Bibliothekzimmer zurück.

Als sie nach Verlauf einer Viertelstunde wieder eintraten, verkündete der Rechtsanwalt:

Bescheid wird, die Hefte müssen der Lesegesellschaft von Aarau abgeliefert werden. Es vergehen Wochen und Vierteljahre, bevor das „Neueste" überhaupt in die Hände eines größern Lesekreises kommt und, wer nicht Mitglied der Lesegesellschaft ist, mag geirrt auf „Rundschau", „Nord und Süd" 2c. warten. —

Es scheinen uns diese Ausstellungen ganz begründet zu sein, namentlich für solche, denen fragliche Literatur nicht nur durch andere Bibliotheken oder durch Redaktionen zugänglich wird. —

Sodann glauben wir, bei der bisher nicht gerade riesig großen Frequenz der Kantonsbibliothek durch die Großräthe, Staatsbeamten und auch der Lehrer, ziehe die Reduktion des Abonnements auf 2 Fr. für alle Kantonseinwohner keine solchen Folgen nach sich, daß dadurch die Staatskasse wesentlich geschädigt würde. Wenn die bereits ergangene besondere und ausnahmsweise Reduktion etwa ein Stimulus für eine größere Frequenz sein sollte, so trifft dies auch im Allgemeinen zu.

Einen ferneren Einsender müssen wir dahin bescheiden, daß sog. Romanlitteratur nur dann angekauft werden darf, wenn die Werke anerkannt klassischen Werth haben. Die Kantonsbibliothek kann in dieser Beziehung keine „Leihbibliothek" werden.

Ob das früher aufgelegene Desiderienbuch noch in Gebrauch ist und berücksichtigt wird, wissen wir nicht.

## Eidgenossenschaft.

— Heute feiern in Zürich die schweizerischen Armenerzieher ihr Jahresfest.

— Der des Betrugs beschuldigte Verwaltungsoffizier Senn wird auf Anordnung des Militärdepartements nach Aarau überführt und hier kriegsgerichtlich abgeurtheilt. —

— Ehemalige Schweizerregimenter in spanischen Diensten. Seit mehr als 30 Jahren reklamirt die Schweiz die Guthaben der ehemaligen Schweizerregimenter in spanischen Diensten erfolglos. Nun hat der Bundesrath den Weg diplomatischer Verhandlungen aufgegeben und beauftragte den Generalkonsul in Madrid, unter Zuziehung zweier Spezialmandatare, die Realisirung dieser Guthaben vor der Kommission der öffentlichen Schuld des Königreichs geltend zu machen. Dieses neue Verfahren erzeigte sich als wirksamer: Der Generalkonsul war im Falle, die Soldrückstände zweier Regimenter im Belauf von 383,146 Fr. einzukassiren. Da die von der Kommission der öffentlichen Schuld geleistete Zahlung nur einen Theil der Guthaben der schweizerischen Regimenter ausmacht, so legte der Bundesrath einen Spezialfonds an unter dem Titel: „Sold- und Pensionsrückstände der ehemals im Dienste von Spanien stehenden Schweizerregimenter", und beauftragte das Finanzdepartement, denselben mit den allfällig nachfolgenden weitern Beträgen dieser Art zu verwalten. Ist die Angelegenheit einmal zu definitiver Erledigung gelangt, so wird der Bundesrath über die Vertheilung unter die Berechtigten das Nähere verfügen.

— Schweizerisches Nationalmuseum. Nachdem die Regierung von Baselstadt schon vor einiger Zeit sich beim Bundesrath offiziell um das schweizer. Nationalmuseum beworben hat, ist dieser Tage eine ähnliche Eingabe von Seiten der Erziehungsdirektion des Kantons Bern erfolgt. Es heißt, die Luzerner Regierung werde demnächst nachfolgen.

— Schweizerische naturforschende Gesellschaft. Dieselbe hält dieses Jahr ihre Versammlung in Solothurn ab und zwar vom 5. bis 8. August. Das Programm lautet: Sonntag den 5. Aug., Nachmittags 5 Uhr: Sitzung der vorberathenden Kommission im Gemeinderathssaale des Schulhauses. Abends 8 Uhr gesellige Zusammenkunft im Restaurant „Schützenmatt". Montag den 6. August, Vormittags 8½ Uhr, erste Hauptversammlung im Kantonsrathssaale. Nachmittags 1 Uhr Festessen. Nachmittags 4 Uhr Spaziergang durch die Einsiedelei und die Steinbrüche. Abends 8 Uhr Abendunterhaltung in der Reitschule. Dienstag den 7. August, Vormittags 8 Uhr, Sektionssitzungen in der Kantonsschule. Nachmittags 1½ Uhr Banket. Nachmittags 4 Uhr Fahrt mit der Emmenthalbahn nach Gerlafingen. Besichtigung der Eisenwerke. Waldfest auf dem Altisberg. Abends 8 Uhr Rückfahrt mit Extrazug. Mittwoch den 8. August, Vormittags 8 Uhr, zweite Hauptversammlung im Kantonsrathssaale. Vormittags 10 Uhr Abreise auf den Weißenstein. Mittagessen daselbst um 2 Uhr. Bei regnerischer Witterung Mittagessen um 12 Uhr im Gasthof zur „Krone". Offizieller Schluß des Festes.

## Kantonales.

### Aargau.

— Traktanden für den am Montag den 28. Mai zusammentretenden Großen Rath:

1) Entwurf eines Sanitätsgesetzes (Präsident der Kommission: Hr. Tanner.)

2) Dekret betr. Lostrennung von Stetten vom Kirchenverband Rohrdorf. (Präsident der Kommission: Hr. G. Widmer.)

3) Revision des Taxendekretes für die kantonale Krankenanstalt. (Präsident der Kommission: Hr. Isler.

4) Eingabe aarg. Industrieller betr. die Vollziehungs-Verordnung zum Fabrikgesetz. (Präsident der Kommission: Hr. Haberstich.)

5) Gesuch der Gemeinde Schmidrued um Ermäßigung des Kostgeldbeitrages für den Zwangsarbeiter J. Bolliger. (Bei der Staatsrechnungs-Kommission. Präsident: Hr. Dr. Blattner.)

6) Gesuch des Hrn. Geschäftsagenten Gottfried Bär in Aarburg betr. Verzinsung der von ihm hinterlegten Kaution. (Bei der Staatsrechnungs-Kommission.)

7) Staatsrechnung für das Jahr 1887. (Bei der Staatsrechnungs-Kommission.)

8) Antrag des Regierungsrathes auf käufliche Erwerbung eines Grundstückes neben dem Kosthausareal in Aarau. (Bei der Staatsrechnungs-Kommission.)

9) Regierungsbericht über eine Interpellation betr. die Regelung des Geldbezuges bei den Staatsbannwarten. (Bei der Kommission für Prüfung der gerichtlichen Jahresberichte. Präsident: Hr. Kurz.)

10) Petitionen. (Bei der Petitions-Kommission.)

11) Entwurf eines Großrathsbeschlusses betr. die Erhebung und Verwendung von Beiträgen der Feuerversicherungs-Gesellschaften an das Löschwesen.

12) Regierungsbericht über die Interpellation Schraner betr. die Moratoriumslinie Koblenz-Stein.

13) Motion Hoffmann: „Der Regierungsrath wird um Beantwortung folgender Fragen ersucht: 1. Sind die gegenwärtigen staatlichen Unterstützungen für Hebung und Pflege des Obstbaues im hierseitigen Kanton genügend? 2. Was kann und sollte zur Förderung desselben und insbesondere zur Anlage und Unterhaltung von Straßenpflanzungen noch gethan werden?

14) Wahl der aarg. Mitglieder des Ständerathes.

— Die Auslosung der Geschworenen für die am 29. Mai 1888 in Baden stattfindende Schwurgerichtssitzung wird am Mittwoch den 16. Mai durch das Kriminalgericht vorgenommen.

— Aarg. Kantonalgesangfest. Als Kampfrichter für das am 8. Juli in Zofingen stattfindende Kantonalgesangfest sind ernannt die HH. Karl Munziger in Bern, Gabriel Weber in Zürich und Hans Huber in Basel. Es sind 16 wettsingende Vereine angemeldet. Wettgesänge haben angemeldet: Wohlen, Seengen, Oberentfelden, Bremgarten, Frohsinn Ostringen, Reinach, Menziken, Lörrach, Schinznach, Sängerbund Ober-Freiamt, Schöftland, Baden, Rheinfelden, Seon, Meisterschwanden, Lenzburg, Sängerbund Aarau. Der Cäcilienverein Aarau singt einen Einzelgesang; als Gastvereine nehmen mit Einzelgesängen Theil: Männerchor Basel, Liedertafel Luzern, die Männerchöre Liestal, Reiden, Langenthal und Handwerkermännerchor Zofingen. Als Festmusik ist das Luzerner Stadtorchester gewonnen.

— Brand in Beinwyl. Am Sonntag Abend nach 6 Uhr brannte in Beinwyl a. S. ein Wohnhaus mit Scheune vollständig ab. Die Miethsleute des Hauses waren abwesend und so mußten Thüren und Fenster erst eingeschlagen werden, um das, den beiden das Haus bewohnende Familien gehörende Mobiliar zu retten, was größtentheils geschehen konnte. Die Brandursache ist noch nicht bekannt, doch vermuthet man Fahrlässigkeit.

— Die drei Eisheiligen sind nun ohne Schaden vorüber, obschon sie den Drohfinger etwas erhoben hatten. Die alte Beobachtung der Temperaturerniedrigung um Mitte Mai hat sich wieder als richtig bestätigt.

Von Veltheim hört man, der Reif habe dort in höhern Lagen geschadet. Man darf hoffen, daß die bezüglichen Besorgnisse übertrieben sind.

— Thalheim. (Corr.) Am Auffahrtsfest mußten wir einen Lehrer an die Mittelschule wählen. Es zeigten sich zwei Bewerber und eine Bewerberin. Auf den einstimmigen Vorschlag der tit. Schulpflege wurde mit großem Mehr die uns als sehr tüchtig anempfohlene Fräulein Bertha Trinkler von Bözen gewählt.

### Zürich.

— Ein Mord wurde am Sonntag Vormittag in Oberstraß verübt. Zwei verheirathete Arbeiter, Labhard und Künzle, trieben sich bis Samstag Nachts in den Wirthshäusern in Oerlikon herum und zogen einen Dritten mit sich, um auf den Zürichberg zu gehen. Nach der „N. Z.-Ztg." sagte Labhard, er glaube, es seien ihm Kartoffeln aus dem Keller gestohlen worden. Künzle erwiderte: „meinst öppe, ich hebs gstoh'e? worauf ihm Labhard einen Rippenstoß gab, Künzli das Messer zog und jenem einen tödtlichen Stich in die Brust versetzte. —

— In Zürich ist in der Nacht vom 12. auf den 13. Mai in bisher unaufgeklärter Weise der Kantonschemiker Dr. A. Weber von Menziken verunglückt.

Man fand am Sonntag früh seine Leiche an der neuen Quaimauer außerhalb des Dampfschiffsteges Neumünster. Da alle Werthsachen auf der Leiche gefunden wurden, scheint ein Verbrechen ausgeschlossen. Der Verstorbene war noch bis 10 Uhr in Gesellschaft, die er ruhig und heiter verließ. Derselbe hat sich mit geringen Mitteln und eisernem Fleiße zu einem allgemein geachteten tüchtigen Beamten aufgeschwungen.

### Bern.

— Die Regierung beantrage dem Großen Rathe den Ankauf der Privatblindenanstalt um den Betrag von 500,000 Fr. für staatliche Lehrzwecke. Dadurch werde die Blindenanstalt vor dem finanziellen Ruin gerettet. Die Blindenpflege will der Staat nach wie vor der Privatthätigkeit überlassen.

— Die Gemeinde Schwanden erhielt aus dem Ergebniß eines Konzertes des Männerchors Zürich 400 Fr.

— Für die Beamten und Angestellten der Jura-Bern-Luzern-Bahn tritt mit 1. Juni laufenden Jahres ein Bürgschaftsverein in's Leben, der gegen eine einmalige Einzahlung von 4 Prozent der betr. Kautionssumme die Bürgschaftsleistung gegenüber der Verwaltung übernimmt.

— Herr Regierungsrath Eggli hat sein Entlassungsgesuch zurückgezogen. Die Regierung hat beschlossen, es der Synode zu überlassen, den Bischof zu bezeichnen, welchem die Ausübung der bischöflichen Funktionen im Jura übertragen werden soll. Wenn derselbe der Regierung genehm ist, so wird ihm diese das Plazet ertheilen und ihn entsprechend besolden.

### Luzern.

— Die Liedertafel von Luzern hatte auf die Auffahrt ein Conzert in der Franziskanerkirche ausgekündigt. Am Vorabend wurde dasselbe von einigen Geistlichen als eine Entheiligung der Kirche ausgegeben und es erfolgte ein bischöflicher Protest, in Folge dessen der Besuch desselben nicht in gewohnter Weise ausfiel. Die freisinnigen Luzerner und wohl jeder Verständige sind über diesen Zelotismus der Geistlichen entrüstet. Der Präsident der Luzerner Liedertafel aber verwahrt sich im „L. Tagbl." entschieden gegen diese Hetzereien einiger Weniger und erklärt, die Durchführung der unduldsamen Maxime werde dem kantonalen Gesangverein den Tod bringen, da nach demselben die Gesangsaufführungen an Gesangfesten auch im ganzen Kanton unterbleiben müsse.

— In Wynikon ist am Samstag Abend ein Haus mit Scheune abgebrannt. Drei Schweine und eine Ziege blieben in den Flammen.

### Uri.

— In Altdorf ist der 70 Jahre alte Landweibel Jost Zgraggen gestorben, der seines Amtes 50 Jahre gewaltet und die regierenden Herren gar oft zur Landsgemeinde und nach auswärts mit Nebelspalter und schwarzgelbem Mantel begleitet hatte.

— Die Unterschlagungen des Landschreibers Herger belaufen sich auf 30,000 Fr. Die Bezirksgemeinde ertheilte Vollmacht, die Rechte des Bezirkes zu wahren und die Angelegenheit endgültig abzuthun.

### Baselstadt.

— In Sachen des bekannten Fastnachtspamphletes sollen in Anklagezustand versetzt und vor die eidgenössischen Geschwornen gestellt werden: 1. Carl Schill, Commis, von Basel, als Verfasser und Verbreiter des Fastnachtgedichtes; 2. Norbert Hofer, Commis, von Basel, wegen Beihülfe und Verbreitung; 3. August Müller-Schmid, Buchdrucker, wegen Verkaufs von 110 Exemplaren an den Buchhändler Festersen in Basel; 4. Fr. Festersen-Mieg, Buchhändler, aus Deutschland, wegen Verkaufs von mindestens 90 Stück des Fastnachtsgedichtes. Die Verhandlungen des Assisenhofes sollen im Monat Juni stattfinden.

## Ausland.

### Rußland.

— Während der letzthin in Zarskoje-Selo abgehaltenen großen Militärparade, zu welcher das Kaiserpaar und der ganze Hof aus Gatschina gekommen waren, versuchte ein Kavallerie-Oberlieutenant in der Richtung, wo der Kaiser zu Pferde war und zu den Kommandanten sprach, einen Revolverschuß abzufeuern. Er wurde jedoch an der Ausführung seines Vorhabens durch einen Unteroffizier seiner Rotte gehindert, indem dieser ihn rasch am Arme packte und den Schuß nach unten lenkte. Der Offizier stieß ungereimtes Zeug hervor. Er scheint plötzlich wahnsinnig geworden zu sein. Sein Name ist Fedor Timofeiew.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Am Sonntag sind die vier Ausgewiesenen von Zürich abgereist. Sie wurden von Grütli- und Arbeitervereinen zum Bahnhof geleitet und sind bereits in Paris angekommen.

— Der Attentäter Aubertin, der s. Zt. auf Ferry geschossen, ist als wahnsinnig in ein Irrenhaus verbracht worden. —

— Im Kanton Zürich hat ein Herr Aronsohn als Tuchhändler viele Gemeinden bereist, freigebig Speis und Trank seinen Käufern bezahlt und so regelmäßig seine Wanderlager auf dem Fuhrwerk ausverkauft. Nun ist der Schleuderer verduftet und sein Tuchlieferant in Zürich kann 10,000 Fr. abschreiben.

— Der Flächeninhalt des Bodensee's beträgt ungefähr 4679 Km. oder 2682 Millionen Quadratfuß. Es hätten somit sämmtliche Bewohner des Erdballs, 1430 Millionen auf demselben Platz, wenn er dick genug überfroren wäre und würde es auf jeden Einzelnen

4 Quadratfuß Raum treffen. Würde die Eisdecke einbrechen und die ganze Menschheit im See versinken, so würde dessen Wasserspiegel kaum um einen halben Fuß steigen. —

— Die protestantische St. Pauls Kathedrale in Buffalo ist infolge einer Explosion von Naturgas in den unter dem Gebäude befindlichen Gewölben niedergebrannt. Der angerichtete Schaden wird auf Dollar 250,000 veranschlagt. Es haben in Buffalo mehrere andere Explosionen von Naturgas stattgefunden, durch welche indeß nur unwesentlichen Schaden verursacht wurde. Die Explosionen werden überstarkem Drucke zugeschrieben.

## Neueres & Telegramme.

— Am interkantonalen Schwingfest in Grenchen wurde als Schwingerkönig der bekannte Rudolf Schneider aus Brugg proklamirt.

Frauenfeld, 14. Mai. Das Thurgauervolk hat am Sonntag die Vorlagen betr. Aufhebung der gemeinderäthlichen Schatzungsgarantien und ein Reblausgesetz mit erheblichem Mehr verworfen.

— Dem Kaiser von Deutschland geht es täglich besser; ebenso ist auch eine Besserung im Befinden des Kaisers von Brasilien eingetreten.

Wien, 14. Mai. Heute Nachmittag wurde im Prater die Jubiläums-Gewerbe-Ausstellung, welche glänzend gelungen ist, durch den Kaiser unter großer Theilnahme feierlich eröffnet.

London, 14. Mai. Das Ministerium verweigert die Annahme der Demission des Generals Lord Wolseley. — Admiral Hewett ist gestorben.

Redaktion: **F. J. Spühler.**

## Civilstandsnachrichten

vom 5. bis 14. Mai.

### Geburten.

Mai 9. Carl Gustav, S. des Strebel, Carl, Sekretär, von und in Aarau.
„ 9. Paul Walter, S. des Siegrist, Jakob, Metzger, von Meisterschwanden, in Aarau.
„ 9. Otto, S. des Schwarz, Johann, Kutscher, von Kröschen (Baiern), in Aarau.
„ 10. Friedrich Arnold, S. des Schaub, Adalbert, Gypser, von Ettingen, (Baselland), in Aarau.

### Eheverkündungen.

Mai 8. Bodmer, Julius Johann, Fabrikaufseher, von Erlinsbach und Roth, Anna, von daselbst, beide in Aarau.
„ 9. Matt, Wilhelm Friedrich, Schriftsetzer, von Wittlensweiler, (Württemberg) und Rothpletz, Marie Emma, Schneiderin, von Aarau, beide in Aarau.
„ 9. Wolfsgruber, Johann Gottfried, Photograph, von Koblenz, (Preußen) und Künze, Louise Emilie, von Uetikon, (Zürich), beide in Aarau.
„ 11. Blattner, Gottlieb, Sekretär, von und in Küttigen und Bolliger, Emma, Schneiderin, von Schloßrued, in Aarau.
„ 12. Drack, Josef Herrmann, Gießer, von Aarau und Obersiggenthal und Hauser, Elisabeth, stöchin, von Remigen, beide in Aarau.

### Trauungen.

Mai 7. Steger, Melchior, Bäcker, von Ettiswyl, (Luzern), in Aarau und Bolliger, Anna, von und in Küttigen.

### Todesfälle.

Mai 8. Dätwyler geb. Dörfliger, Anna, Landarbeiters, von Wittwyl, in Aarau.
„ 10. Hunziker, Rosa, Gottliebs, Schneiders, von U.-Kulm, in Aarau.

### Taufen.

in der reformirten Kirche.

Mai 10. Marie Adele, T. des Friedrich Erismann-Sager, Landwirth, von Gontenschwyl.
„ 10. Auguste Frieda, T. des Friedrich Ludwig Hach-Rössig, Schneider, von Oettingen, (Bayern).

## Amtsblatt-Auszug.

### Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Baden. Muntwyler, Jakob Leonz, Heinis, von Fislisbach. Eingabe 23. Juni. — Brugg. Karli, Johannes, Samuels, Krämer, von Billigen. Eingabe 13. Juni. — Lenzburg. Rodel, Jakob, Schuster, von Staufen. Eingabe 12. Juni. — Zofingen. Graber-Meister, Heinrich, Melchiors, gewesener Geschäftsagent, von Uerkheim, in Staffelbach wohnh. gewesen; Basler, Friedrich, Johannesen, alt Ammanns, von Uerkheim, Knecht in Kölliken; Bolliger, Jakob, Rudolfs, Zimmermann, von Uerkheim, im Mühlethal. Eingabe 23. Juni.

### Beneficia Inventarii.

Aarau. Peter-Gut, Josef, Uhrenfourniturenhändler, von Pfaffnau, Kt. Luzern, in Aarau. Eingabe 16. Juni. — Baden. Schibli, Josef, Zimmermann, von Fislisbach. Eingabe 23. Juni. — Brugg. Märki, Johs., Schneiders, Grötlis, jünger, Vater, von Mandach; Wullschleger, Jakob, Johann Jakobs, von Bordemwald, gewes. Polizeisoldat und Pintenwirth in der Au, Gemeinde Veltheim. Eing. 18. Juni. — Lenzburg. Kull, Friedrich, Johannesen, Drechslers, Schlosser, von Niederlenz; Schilling, Hrch., Schriftsetzer, von Seengen, in Baden, dann in Bern wohnhaft gewesen. Eingabe 12. Juni. — Muri. Wittwe Ammann, Maria Anna geb. Lüthard, Schlossers in Bünzen; Mäder, Peter, Gärtner und alt Förster, in Boswyl. Eingabe 13. Juni. — Rheinfelden. Waldmeyer, Elisabeth geb. Hermann, v. Möhlin, in Rheinfelden. Eingabe 11. Juni. — Zurzach. Mayer, Jakob, von Hirsbach, Amt St. Blasien, Großh. Baden, wohnhaft gewesen in Koblenz. Eingabe 12. Juni.

### Geldstage.

Baden. Spörri, Josef, Sohn, in Baden; Zimmermann, Felix, Schuster, in Hausen, Gemeinde Bellikon; Geschwister Suter, Xaver und Magdalena, Xavers, von Freienwyl, in Baden; Frau Ernst, Theresia geb. Moser, in Würenlos; Kuhn, Johann, auf Höckler, Gemeinde Bergdietikon Frey, Josef, Wagner, in Stetten. Eingabe 23. Juni. — Bremgarten. Frau Koch, Anna Maria geb. Kottmann, Davidlis, von Wyden; Furter, Josef, Webers, Steinhauer, von Dottikon. Eingabe 18. Juni. — Brugg. Wittwe Barth, Elisabeth geb. Leuthwyler, Albrechts, von Müllingen. Eingabe 13. Juni. — Kulm. Frau Meyer, Margaritha geb. Kern, Zimmermanns, von Unterkulm, in Holziken. Eingabe 16. Juni. — Lenzburg. Rodel, Wilhelm, Karl, Adolf und Rudolf, Metzgers, Söhne, in Fahrwangen. Eingabe 11. Juni. — Muri. Brühlmann, Josef Ls., Hanslonzen, Landwirth, in Dorfmuri. Eingabe 13. Juni. — Zofingen. Niklaus, Gottfried, von Zauggenried, Kts. Bern, früher Metzger und Wirth in Olten, nun Metzger in Strengelbach. Eingabe 23. Juni.

### Geldstags-Rückzüge.

Brugg. Frey, David, Davids, von Auenstein. — Lenzburg. Baumann, Samuel, Schneider, in Hendschiken.

### Rehabilitationen.

Kulm. Bolliger, Rudolf, Hans Rudolfs, Posamenter, gew. Holzhändler, von Matt, Gemeinde Schmiedrued, in Unterkulm wohnhaft gewesen. — Lenzburg. Seiler, August, Bäcker, von Nesselnbach, wohnhaft in Baden; Frau Fischer, Verena, Johannesen, Rudels, in Meisterschwanden. — Muri. Eigensatz, Kaspar, Küfer, in Oberrüti.

### Stellenausschreibungen.

Pfarrstelle in Bettingen und Wisliskofen. Eingabe bis 22. Mai. — Lehrerstelle der Bezirksschule Muri für französische Sprache, Naturkunde und Geographie. Besoldung Fr. 2400 bis Fr. 2800. Anmeldung bis 28. Mai.

### Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 Mai | Beobachtungszeit | Thermometer in Celsius | Barometerstand i. mm Absol. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Heiterkeit Bewölkung | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 14. | Mittgs. 1 U. | +21,4 | 723,5 | 756,6 | SW. 2 | 21 | bewölkt |
| 14. | Abends 9 " | +14,4 | 7 3,3 | 756,5 | SW 1/2 | 45 | " |
| 15. | Morg. 7 " | +12,8 | 724,0 | 757,4 | SW 2 | 73 | " |

Beobachtung um Uhr 7 früh;
Maximum +22,0 C.° Minimum +9,6
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh 3,8 mm.

**Zürcher Witterungsaussichten** vom 15. Mai.
Veränderliche Bewölkung; Gewitterregen, Temperatur abnehmend.

**Pariser Observatorium** vom 14. Mai 1888.
Wahrscheinlich veränderlicher Wind, bedeckt, gleiche Temperatur, einige Gewitter.

---

**Todes-Anzeige.**

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, daß unser geliebte Sohn und Bruder

**Erwyn**

letzten Sonntag Nacht, nach schwerem Leiden im Alter von 18 Jahren gestorben ist.

Die Beerdigung findet statt: Mittwoch Mittag 11 Uhr, von der Krankenanstalt aus.

2278] Die trauernden Hinterlassenen:
**Vater & Geschwister Wirz.**

---

## Vereinschronik.

**C. V.**

**Männerchor.** Spezial-Probe für den I. Baß 8¼ Uhr.

---

## Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über **G. J. Hermann**, Samenhändler, in Aarau, findet die Fortsetzung der Versteigerung der **Sämereien**, worunter ein Quantum **Mattenkleesamen**, nebst dem **Ladenmobiliar** bestehend aus **2 Schäften** mit Schubladen und Tablar, **Copierpresse**, eine Anzahl **Säcke** nebst Anderem mehr, am nächsten **Mittwoch den 16. Mai**, von Vormittags 8 Uhr an, im geldstäglichen Verkaufsladen, statt.

Aarau, den 14. Mai 1888.
Für die Geldstagsbehörde:
2264] **Dietiker.** Kzlst.

---

## Holz-Steigerung.

**80 Ster Balkenholz**, bestehend in Beigen à 3 Ster und in etwas Langholz vom Abbruch des **Pfarrhauses in Birr** werden am **Montag den 21. Mai**, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Bauplatze gegen Baarzahlung versteigert. [2270

Aarau, 11. Mai 1888.
**Die Baudirektion.**

---

## Zur Weinbereitung

empfehle

**Weinbeeren aus Samos und Candia, Stockzucker, Stampf-Zucker & Weinsteinsäure.**

2276] **E. Maurer**, z. Kreuz.

---

## Anzeige und Empfehlung.

Hiemit zeige einem werthen Publikum von Aarau und Umgebung ergebenst an, daß ich mit heute in meinem Ofenmagazin, obere Vorstadt No. 917, eine

**Geschirrhandlung**

von gewöhnlichem Geschirr bis fein weißem Steingut und Halbporzellan 2c. eingerichtet habe.

Bei Bedarf in meinen Artikeln halte mich, billigste Preise zusichernd, zur gefl. Abnahme bestens empfohlen und zeichne

achtungsvollst

Aarau, 15. Mai 1888.

**Friedr. Andres-Bircher,**
2273) Hafner.

---

## Bad- & Luftkurort Schwendlenbad

½ Stunde von der Station **Konolfingen, Kanton Bern.** — Ausgezeichnete Lage, 836 Meter üb. Meer. — Reine balsamische Luft. — **Ausgedehnte Fichtenhochwälder.** — **Bad-** und **Trinkkuren.**

Kurarzt: Dr. med. **V. Surbek.** Prospekte gratis.

Telephonverbindung mit der Station. Postbureau im Hause.

Es empfiehlt sich bestens (O. H. 3008)
2274) Der Besitzer: **L. Pfulmann.**

---

## Revision der Stadtbibliothek.

Einlieferung sämmtlicher Bücher am Mittwoch den 16. Mai und Samstag den 19. Mai von 1—3 Uhr Nachm. Die Bibliothek wird am 6. Juni wieder geöffnet werden.

2269) **Die Bibliothek-Kommission.**

---

## Oeffentliche Steigerung.

Freitag den 18. Mai 1888 kommt unter Anderem eine bereits neue Chaise, ein großer Brückenwagen und 5 schwere Bienenstöcke, im Hause des C. Häggi, Gemeindrath, sel. in Egliswyl zur öffentlichen Steigerung, wozu Kaufsliebhaber höflichst eingeladen werden.

Egliswyl, 13. Mai 1888.

**Die Erbschaft Häggi.**
2265)

---

**Loofah-Einlegesohlen**

sind das beste Mittel gegen die schädlichen Wirkungen des Fußschweißes, da sie, in Folge ihres weitmaschigen natürlichen Gewebes die Luft-Circulation unter dem Fuß ermöglichen und die Feuchtigkeit schnell auffangen.

Vorräthig bei [2267
**Erny-Faßler**, Aarau.

---

**Strümpfe & Socken**

**in allen Farben**

empfiehlt zu billigsten Preisen
1897) **M. Theodor-Hagnauer.**

---

**Kost und Logis** [2253
für 2—3 solide Kostgänger in Nr. 127.

---

## Ochsenmaul-Salat

in Fäßchen von 5 Kilo [2280
empfiehlt
**F. Gloor-Siebenmann.**

---

## Frische Kuttlen

2279] bei **Siegrist-Ryniker.**

---

**Täglich frische**

**Chamer Centrifugen-Butter**

2268] (Preisabschlag)
bei **F. Gloor-Siebenmann.**

---

**Alle Montag, Mittwoch und Freitag**

**Käs-, Kraut- & Zwiebelwehen**

2244 **N. Steger**, Bäcker, Rain.

---

## Stelle-Gesuch:

Ein aus der Bezirksschule entlassener Jüngling, mit schöner Handschrift und guten Zeugnissen, sucht eine Stelle auf einem **Bureau.**

Wer, sagt die Exped. d. Bl. [2206

---




(2263)

---

**Kinder-Wagen**

sind stets in großer Auswahl vorräthig, zu billigen Preisen [2275
bei **Ed. Lüthy**, Sattler, Kirchgasse.

---

**Knoll-Sellerie- und Gemüse-Setzlinge**

bei Frau **Muster**
2277] im Rombach.

---

**Zu vermiethen:**

1 **Beundte** im Schachen. Auskunft in Nr. 127. [2252

---

## Weichselstöcke

in frischer Sendung empfiehlt [2210
**Ed. Müller**, Schirmfabrikant.

---

## Zum Vorschein gekommen

sind 100 Inseratnummern, welche durch Nachlässigkeit unsers gewesenen Inseratensetzers am 18. Febr. l. J. in der Weise unters Eis gingen, daß jener statt mit 725 mit 625 in der Numerirung fortgefahren.

Dem „Aarganer Tagblatt", welches über eine annoncirte vermißte Inseratenserie von 160 Nummern in geziemender Weise angefragt wurde, sprechen wir den tiefgefühlten Dank für die dem dortigen Speditionschef charakteristische Antwort aus und halten Gegendienste unter unserer Würde.

Die Exped. d. „Aarg. Nachr."

---

**Zu miethen gesucht:**

Auf Anfang August oder Septbr. eine freundliche **Wohnung** von 3—4 Zimmern, wenn möglich mit Garten für eine kleine stille Familie. — Offerten sub F. F. an die Expedition dieses Blattes. [2120

**Zu vermiethen:** 2235

Im Wohnhause Nro. 689 an der hintern Vorstadt zu Aarau (früher Notar Bircher) das Plainpied und der I. Stock mit Zubehörden u. Wassereinrichtung auf beliebigen Antritt. Auskunft ertheilen Posthalter Bircher in Küttigen und Notar Stauber in Aarau.

---

**Zu verkaufen:**

Eine ältere **Nähmaschine** zum Treten (System Florence) in Nr. 302 im Rombach. [2271

---

**Zu verkaufen:**

Ein guterhaltenes, gebrauchtes

**Bycicle,**

130 cm., zu äußerst billigem Preise. Von zweien die Wahl.

**Hunziker**, Schmied,
2251] Schöftland.

---

**Gesucht:**

Ein junges, ehrbares **Mädchen** zur Stütze der Hausfrau. [2257
Bei der Exped. zu erfragen.

**V. Ermatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft,**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

Auf Sommersaison empfehle eine große Auswahl in

**Sommer-Unterkleider**
**B'wollene & woll. Strümpfe und Socken.**
**Handschuhe & Mitons**
**Hosenträger**
**Cravatten & Cols**

billigste Preise zusichernd empfiehlt sich **E. Hemmeler-Türler.**

---

**Schürzen**

in Etamine- und Wolltüllstoffen zum Besticken in neuer großer Auswahl und zu sehr billigen Preisen, ebenso **Etamine-Stoffe** und Banden am Stück für Vorhänge und Schürzen.

1888] **E. Coradi-Stahl.**

---

**Spind-Borden**

zur Verzierung von Schränken sind billig zu haben [2104
bei **R. Ritter-Stahl.**

---

**Carbolineum**

bestes und billigstes
**Holz-Conservirungs-Mittel**
liefern in Originalgebinden und beliebigen kleinern Quantum zu billigsten Preisen
1610) **Richner & Rothpletz.**

---

**Lebens-Elixir**

(Magen-Elixir.)
**Brust-Essenz.**

Besterprobtes Hülfsmittel für Magen- und Brustkranke.
Amtlich untersucht und von h. Autoritäten bestens empfohlen, per Flasche 2 Fr. 80 Ct.
**Aug. Brunnhofer-Meder**
1748] in Aarau.

---

ÄCHTE-FEINSTE-VEVEY-
**Cigarren**
**Ermatinger**
MARQUE DE FABRIQUE
Von Kennern vorgezogen.
Silb. Med. Cralsaruhe 1877.
Vorzügl. Dipl. Zürich 1883. H-14503-L

---

**Große Auswahl**
**in neuen und ältern**
**Pianos**

für **Kauf** und **Miethe** zu den billigsten Preisen.
**Reparaturen und Stimmen** besorgt prompt.

Aarau. **Ulr. Lutz,**
975] Graben Nro. 221.

---

**Stelle-Gesuch.**

Eine rechtschaffene Frau, welche das **Nähen und Glätten** gründlich versteht, sucht eine Stelle als

**Haushälterin**

oder zu einem alleinstehenden Herrn. Offerten unter Chiffre Z. W. an die Exped. d. Bltt. [2188

---



Die Erben **Gysi,** Bezirksrichters, in **Buchs,** haben auf 1. November l. J. zu vermiethen:

Ein neueres
**Wohnhaus**

mit 2 freundlichen Wohnungen zu je 4 Zimern, Küche, Keller, 1 event. 2 Estrichzimmer, sammt Zubehör und Garten. [2247

---

**Der militärische Vorunterricht**

fällt **Sonntag den 20. Mai** der hl. Pfingsten wegen aus. Nächste Uebung **Sonntag den 27. Mai** in den einzelnen Gemeinden.

Aarau, 14. Mai 1888. [2262
**Die Kommission.**

---

**Fahrhabe-Steigerung.**

Die **Fahrhabe** aus dem Nachlasse der Jungfer **Verena Wehrli,** von Biberstein, gewes. Näherin in Aarau, wird **Samstag den 19. Mai** nächsthin, Vormittags 9 Uhr, im Hause Nr. 264 an der Halde (ehemals Hr. Fisch, Uhrenmacher), öffentlich und freiwillig versteigert, worunter: Ein Bett, 1 Kasten, Tisch, Ruhbett, 1 Sekretär, Taschenuhr, 2 Weinfässer, Küchengeschirr, Linges, Kleider u. A. m.; auch eine gute Tret-Nähmaschine.

Aarau, 11. Mai 1888. Der Erbschafts-Liquidator:
2232] **Jul. Wydler,** Notar.

---

**Kadetten-Uniformen** à **Fr. 28 bis Fr. 34.** —
**Hosen** à Fr. 13. bis Fr. 18. —

empfiehlt bestens
**J. Gerber,** March.-Tailleur
2224) Vordere Vorstadt Nr. 670.

---

**Statt für Fr. 35.50 für nur Fr. 10.**— liefern wir in nur neuen Exemplaren:

**Adrian Balbi's**
**Allgemeine Erdbeschreibung**
oder
**Hausbuch des geographischen Wissens**
**Eine systematische Encyclopädie der Erdkunde**
für die [2272
Bedürfnisse der Gebildeten jeden Standes.
6. Auflage.
**2 starke Bände. Lexikon-Oktav. 2424 Seiten Text**
mit vielen Illustrationen und 15 Tondruck-Bildern.

---

**Chemische Kleiderwascherei.**

Unterzeichnete empfiehlt sich dem Tit. Publikum zu Stadt und Land für alle in ihr Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung prompter und billiger Ausführung. [2263

Frau **Strub,** Halde Nr 252.

---

**V. Gisi-von Arx, Aarau.**

Bei Beginn der wärmern Saison empfehle meine große Auswahl fertiger

**Lustres-Paletots**

in grau und schwarz
**für Erwachsene und Knaben.**

**Kadetten-Tücher**

in verschiedenen Sorten und Preislagen.
Es empfiehlt sich angelegentlichst
**V. Gisi-von Arx.**
Aarau, 12. Mai 1888. [2231

---

**Vortheilhafte Weinofferte.**

Eine dieser Tage im Lagerhause **Buchs** eintreffende große Sendung 1887er rother Tiroler-Gebirgswein (in Farbe und Bouquet wie unsere besten Ostschweizer-Weine) wird nur in Originalfässern von ca. 600 Liter à 50 Cts. der Liter franko auf alle schweizerischen Stationen gegen Baarzahlung mit 3% Sconto oder gegen 3 Monat Wechselaccept abgegeben. Leere Fässer franko Buchs zu retourniren. Realität wird garantirt. Muster werden gratis und franko zugesandt. (O. G. 2208
Schriftliche Offerten unter Chiffre O. G. 2208 an **Orell Füßli & Co. in St. Gallen.** [2246

---

**Verkauf von Zimmerspähnen.**

Mehrfachen Nachfragen zufolge wird mitgetheilt, daß die Zimmerspähne der Bauholzschläge im Gönhard und Oberholz, von dem Käufer des Bauholzes an **Rudolf Klauser,** Ziegler auf dem Distelberg, zum Wiederverkauf, per Klafter zu Fr. 16. Rp. 50 oder per halbes Klafter zu Fr. 8. Rp. 25. Baarzahlung, zum Haus geliefert, abgegeben worden sind.

Aarau, am 9. Mai 1888.
2187] **Die Forstverwaltung.**

---

**Holz-Steigerung.**

Am **Donnerstag den 15. Mai,** Vormittags 9 Uhr im Staatswald „Oberforst" bei **Möhlin,** am „Bürlisbodengraben" beginnend, über:

**6 Saglhölzer mit 4,50 m³, 30 Stück Bauholz mit 29,70 m³, und 1 Eiche 0,66 m³ an Windfall und Ausschußholz;**

sodann aus den Schlägen

**184 Ster tannenes Brennholz.**

**Rheinfelden,** den 9. Mai 1888. (2171
Der Kreisförster: **Fr. Salathe.**

---

**Tapeten**

von ganz billigen bis zu den feinsten Mustern.
Geneigtem Zuspruch empfiehlt sich höflichst
**E. Hassler-Hunziker,**
2108] Bahnhofstraße 1020.

---

**Zahnarzt Vogt, Aarau,**

**Rathhausgasse 22 (Eingang Milchgasse.)**

Sorgfältige gewissenhafte Ausführung in allen vorkommenden **Zahnoperationen.** —
**Anfertigung von Gebissen und einzelnen Zähnen** in äußerst exakter Arbeit bei bescheidenen Preisen.
**NB.** Man lasse wenigstens 2 Mal jährlich die Zähne gründlich untersuchen, um allfällig auftretenden Krankheiten rechtzeitig Einhalt zu thun, für Erhaltung der Zähne u. in Folge dessen Ausbleiben der Zahnschmerzen. Zweckentsprechendes **Zahnpulver** ist fortwährend zu haben.
Es empfiehlt sich dem geehrten Publikum höflichst
1698] Obiger.

---

Für die Saison empfehle ich mein äußerst reichhaltiges Lager in

**Regen- und Sonnenschirmen**

jeden denkbaren Genres auf's Beste. Solide und reelle Waare, äußerst billige Preise.

**Ombrelles Haute Nouveautées**
**in großer Auswahl.**

Für neu anzufertigende Waare, Ueberzüge und Reparaturen überaus großes Assortiment in den neuesten Stoffen und Stöcken.
Achtungsvollst
2101] **Ed. Müller,** Schirmfabrikant.

---



Zu verkaufen, event. zu vermiethen:
Das
**Restaurant Olten-Hammer**

in unmittelbarer Nähe der Bahnstation Olten-Hammer, frequentirtes Wirthschaftsgeschäft mit geräumigen Wirthschaftslokalen, Trinkhalle und Sommergarten. Antritt 1. Oktober 1888.
Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer (O. 35 O.
2245) **Const. von Arx-Wohlschlegel, Olten.**

---

**Pariser Reisekoffern**

schwarz und grau in verschiedenen Größen,
billige
**Reise-Handköfferchen**
in verschiedenen Größen,
sowie extra billige
**Koffern** für Dienstboten
halten fortwährend auf Lager
1887] **Hemmeler & Comp.**

---

**Tapeten.**

Größte Auswahl in **Tapeten.**
**E. Strub, Tapez.**
1760] **Aarau.**

---

Unterzeichneter empfiehlt sein frisch assortirtes reichhaltiges Lager in

**Gold- und Politur-Leisten,**

einzelne Stäbe werden zu den billigsten Preisen abgegeben.

**Complette Photographie-Rahmen**

oval und viereckig in allen Grössen und Genres.
**Einrahmungen aller Art** werden prompt und billigst ausgeführt.
Zudem halte eine grosse Auswahl

**Oelfarbendruckbilder**

worunter schöne Landschaften und Genrebilder. Grösse 40/52 cm., welche zum Preise von **Fr. 1** erlasse.
Von der im eigenen Verlag erschienenen

**Ansicht von Aarau 1612**

ist noch eine beschränkte Anzahl vorhanden und können zum Preis von Fr. 4. bezogen werden.
Ferner empfehle mich für alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten und bitte um geneigten Zuspruch

*August Wärtli, Buchbinder.*
2215) **Aarau,** Zinne 166.

Aarau, Mittwoch 16. Mai 1888. № 115. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75.

**Druck und Verlag von J. J. Speßler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

## Der Boulangertaumel

ist trotz aller Bekämpfung desselben durch die Gegner des wandernden Generals fortwährend im Steigen. Die Berichte über seine Reise im Norddepartement widersprechen sich sehr. Die Einen lassen ihn Schande und Spott erleben, die Andern rühmen die große Begeisterung der Volksmassen. Es verfängt, wie es scheint, Alles nichts. Der General kann noch so unbedeutende Reden halten, die Massen jubeln ihm zu, und selbst der Umstand, daß er das vielgenannte Buch gar nicht selbst geschrieben, sondern nur seine Unterschrift für 100,000 Fr. hergegeben habe, ändert nichts an seiner steigenden Popularität.

Heute, am 15. Mai treten die französischen Kammern wieder zusammen. Sie werden Boulanger mit einem bedeutenden Reiseerfolg ebenfalls erscheinen sehen, der sich höchstens dadurch wird verwischen lassen, wenn er in der Kammer selbst Dummheiten macht.

Großartig hatte sich sein Empfang am Samstag in Lille gestaltet, wo die Behörden alles gethan hatten, um den Erfolg Boulangers nicht zu groß werden zu lassen. Vor dem Bahnhof, sowie in den umliegenden Straßen hatte sich eine ungeheure Menschenmenge gesammelt. Die meisten Anhänger des Generals Boulanger trugen dessen Lieblingsblume, rothe Nelken, im Knopfloch. Der Präfekt ordnete die Schließung aller öffentlichen Lokale, vom „Grand Hotel", wo Boulanger abstieg, bis zum Alcazar-Theater, wo das große Bankett stattfand, an. Berittene Mannschaft hielt den Bahnhof besetzt, um das Eindringen des Publikums zu verhindern. Der Einzug Boulangers in Lille war ein wirklicher Triumphzug, mehr als 50,000 Menschen empfingen den General unter Hochrufen und Hüteschwenken, es wurden auch viele Pfiffe gehört, die erdrückende Mehrheit der Volksmenge jedoch brachte dem General begeisterte Huldigungen. Boulanger fuhr in offenem Wagen, eine zahlreiche Menschenmenge begleitete ihn in's „Grand Hotel". Ein Spalier von Polizisten besetzte die Bahnhofstraße bis zum Hotel, während berittene Mannschaft in den anliegenden Straßen Ordnung machte. Die Garnison war konsignirt. Unter den Hochrufern auf Boulanger bemerkte man besonders viel Arbeiter aus den Minen von Anzin.

Um 7 Uhr begab sich Boulanger, abermals gefolgt von einer tausendköpfigen Volksmenge, in das Alcazar-Theater, wo ein Bankett von 800 Gedecken veranstaltet wurde. Dort ergriff Boulanger das Wort und erklärte, Frankreich brauche eine wahrhaft demokratische Regierung sowie eine energisches Staatsoberhaupt, welches eine kräftige Exekutive schaffen könnte. Die ihm gemachten Ovationen beweisen, daß das Volk diesem Programme zustimme; seine Reise sei keine Agitationsreise, sondern habe bloß den Zweck, den Wählern für ihr geschenktes Vertrauen zu danken. — Zahlreiche Bonapartisten begrüßten ihn mit dem Rufe: „Vive l'Empereur!" Andere riefen: „Vive Boulanger!", Niemand aber rief: „Vive la république!"

Die Republikaner und die Regierung, die allem ziemlich unthätig zusieht, mögen auf der Hut sein. —

## Eidgenossenschaft.

— (Correspondenz.) In Bezug auf den Vieh- und Geflügeltransport treten mit 1. Juni nächstkünftig gemäß den beiden Bundesrathsbeschlüssen vom 12. März 1888 (Eidg. Amtl. Samlg. Bd. X. Seite 552 u. ff.) unter andern folgende wesentliche Bestimmungen in Kraft:

„Großvieh darf nicht enger verladen sein, als daß ein Mann zwischen zwei Stücken einer Wagenladung leicht vom Hintertheil bis zum Kopfende der Thiere gelangen kann."

„Für Kleinvieh muß genügender Raum, um sich zu legen, vorhanden sein. Ausnahmsweise soll für Schafe in Heerden eine Bodenfläche von mindestens 0,22 Quadratmeter auf das Stück als genügend angesehen werden."

„Zur Beaufsichtigung, Wartung und Fütterung der Thiere während des Transportes soll jede Sendung in der Regel von einem Führer begleitet werden, welcher seinen Platz auf dem betreffenden Transportwagen zu nehmen hat."

„Das während des Eisenbahntransportes zum Unterhalt der Thiere erforderliche Futter bis zum Gewicht von 50 Kilo per Wagen, sowie das Handgepäck der Viehbegleiter sind unentgeldlich im Viehwagen mitzunehmen."

„Das Ausladen und Wegführen der Thiere aus der Station hat spätestens eine Stunde nach Ankunft auf der Bestimmungsstation zu erfolgen."

„Werden die Thiere nicht innert dieser Frist ausgeladen und weggeführt, so sollen dieselben, sofern nicht zoll- oder sanitätspolizeiliche Vorschriften entgegenstehen, von der Bahnverwaltung auf Gefahr und Kosten des Versenders in Unterkunft und Pflege gegeben werden."

„Von 8 Uhr Abends an können Thiere von der Bahnverwaltung ausgeladen und untergebracht werden, auch wenn seit der Ankunft des Zuges noch keine Stunde verflossen ist."

„Thiere, welche ihren Bestimmungsort nicht innert 24 Stunden erreichen, sollen inzwischen mindestens einmal auf einer Zwischenstation gefüttert und getränkt, und, wenn sie unterwegs auf einer Station übernachten müssen, in dieser ausgeladen werden. Ausnahmsweise sind Schaftransporte in Heerden im Transit durch die Schweiz auf einer der Grenzstationen, resp. auf der Uebergangsstation auszuladen, zu füttern und zu tränken."

„Milchkälber, welche zum Export aufgegeben werden und deren Transport von der Aufgabe- bis zur Bestimmungsstation fahrplanmäßig mehr als 10 Stunden in Anspruch nimmt, sind in jedem Fall auf der Uebergangsstation mit Nahrung zu versehen (nahrhaft zu tränken)."

„Die Käfige oder Körbe, in welchen Geflügel zur Beförderung gelangt, sollen geräumig genug sein, um den Thieren die nöthige Bewegung, sowie um deren Fütterung und Tränkung zu gestatten."

„Wenn Geflügelsendungen, bei welchen dieser Vorschrift nicht gehörig Rechnung getragen ist, auf den Uebergangsstationen anlangen, so sollen dieselben in Reservekäfige oder Körbe umgeladen werden, welche von den Bahnen vorräthig gehalten werden müssen."

„Geflügelsendungen sollen nicht länger als 12 Stunden ohne Tränkung bleiben."

„Die Stationen müssen mit Vorrichtungen versehen sein, welche ein direktes Verladen der Thiere aus jedem und in jeden Wagenraum gestatten."

„In den sämmtlichen Grenzstationen, sowie in den größern internen Stationen, müssen die Geräthe und Einrichtungen vorhanden sein, welche zur Fütterung und Tränkung der Thiere nöthig sind. Diese Stationen müssen insbesondere auch mit genügenden Brunnen oder Wasserleitungen versehen sein."

„Die lichte Breite der zum Transport von Pferden und Großvieh benutzten Wagen soll nicht unter 2,45 m betragen."

„Die Unterbringung von Thieren in den zwischen den Achsen der Wagen befindlichen Kasten ist unzulässig."

„Groß- und Jungvieh, mit Ausnahme aber der sogenannten Jährlinge in Heerden, muß im Wagen angebunden werden."

„Die Thiere, welche angebunden werden, sollen mit den Köpfen der gleichen Seite zugekehrt sein. Ausnahmsweise können Zuchtochsen verschränkt verladen werden."

„Den Eisenbahnverwaltungen liegt die Pflicht ob, die Erfüllung der für die Beladung und Beförderung von lebenden Thieren gegebenen Bestimmungen zu überwachen."

— Alpenklubistisches. Die Sektion Tödi des S. A. C. hat beschlossen, die Führer sollen gegen Unfall versichert werden und zwar Fr. 4000 per Mann resp. Fr. 4 Taglohn im Falle von bloßer Arbeitsunfähigkeit. Die Prämie beträgt 10‰. Hi ran bezahlt die Kasse 3‰, die Führer 5‰ und laut Beschluß die Sektion Tödi 2‰. Die Zahl der Führer, welche versichert werden, beträgt zwölf.

Die Zahl der Sektionen des schweizerischen Alpenklub ist von 4 im Jahre 1863 auf 34 im Jahre 1888 gestiegen, die Zahl der Mitglieder von 239 auf nahezu 3000.

— Die Centralkommission der Schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft erläßt einen Aufruf zur Sammlung von Gaben für die deutschen Wasserbeschädigten. Der Bund hat für dieselben Portofreiheit gewährt.

— Gotthardbahn. Die Gotthardbahndirektion rekurirte gegen den Entscheid der Expropriationskommission, wonach sie dem Bezirk Uri für vier rückständige Jahre 10,000 Fr. als Entschädigung für Inanspruchnahme der Reuß in Göschenen zu bezahlen hat, an das Bundesgericht, jedoch ohne Erfolg. Dasselbe wies in den letzten Tagen die Gotthardbahndirektion ab, weil die Expropriationskommission zum endgültigen Spruch befugt gewesen sei. Die Gotthardbahn wird der Korporation Uri also 10,000 Fr. nebst Verzugszinsen entrichten müssen.

— Für die schweizerische Abtheilung der Weltausstellung in Paris ist vom Bundesrath Hr.

---

57

## Feuilleton.

### Die Bande des Blutes.

Roman aus dem Englischen von Max v. Weißenthurn.

Nachdruck verboten.

„Es soll Gnade für Recht ergehen. Unterzeichnen Sie das Dokument und dann gehen Sie, um niemals zurückzukehren!"

Morton sprang auf. Er athmete tief und schwer. Nachdem er gethan, was man von ihm begehrt, verließ er das Haus, welches zu betreten, er niemals einen Schatten von Recht besessen hatte.

„Das Spiel ist aus," murmelte er vor sich hin, während er in die dunkle Nacht hinausschritt, „Alles, was mir bleibt, ist Verzweiflung!"

— — — — — — — — — — — — — — —

Ein Jahr war ins Land gegangen. Richard von Roden war jetzt unumschränkter Herr auf dem alten Ahnensitze. Karoline war mehr denn ein halbes Jahr lang mit Fräulein Grey auf Reisen gewesen. Die Gräfin Elmer hatte Mary und deren jüngere Schwestern zu sich genommen. Die Mädchen bedurften nur zu sehr der Zerstreuung nach der erschütternden Katastrophe, welche über sie hereingebrochen war.

Die Vermählung zwischen Hugo von Westland und Mary, welche dem Ersteren als ein ihm wiedergeschenktes Juwel theuer war, stand jetzt nahe bevor und Karoline war speziell zur Hochzeit aus der Fremde heimgekehrt. In ihrem Wesen lag eine Sanftmuth und Liebenswürdigkeit, welche sie früher nie besessen und die ihr alle Herzen gewann.

„Hugo und ich sind so froh, Dich bei uns zu haben!" sprach Mary mit rührender Innigkeit zu der älteren Schwester. „Du mußt mir versprechen, sobald wir von unserer Hochzeitsreise zurückkehren, auf länger zu uns zu kommen."

„Wie gut Ihr Alle gegen mich seid," flüsterte Karoline bewegt. „Hat man nie mehr von ihm gehört, Mary, von jenem entsetzlichen Manne, dem ich fast zum Opfer gefallen wäre?"

„Liebes Herz, ich wollte Dir eigentlich Nichts davon sagen, aber es ist vielleicht besser, Du erfährst es gleich. Er ist vor drei Monaten in New-Orleans in einer Spielhölle erschossen worden."

„Werde ich mir je meinen Leichtsinn verzeihen können?" flüsterte Karoline, indem sie sich der Schwester in die Arme warf.

„Um unsertwillen mußt Du es. Wie könnten wir denn glücklich sein, so lange Du trauerst?" lautete die liebevolle Entgegnung.

„Und Onkel John und jener Morton, die mit einander gemeinsame Sache machten, was wurde aus Beiden?" brach Karoline nach minutenlanger Pause das eingetretene Schweigen.

„Onkel John bleibt ein Geistesgestörter bis an das Ende seiner Tage," versetzte Mary. „Morton aber hat einen reumüthigen Brief aus Neuseland geschrieben; er arbeitet wie ein Sklave, um das tägliche Brot zu verdienen."

„O, Mary, von nun an will auch ich nur leben, um Euch glücklich zu machen!" schluchzte Karoline. —

Auf Schloß Roden war am Abend dieses Tages ein glücklicher Kreis versammelt, und selbst Karoline lachte zuweilen hell auf. Der dunkle Pfad, den sie gegangen war, lag hinter ihr und eine lichthelle Zukunft strahlte auch ihr entgegen.

„Komm, sieh die Sterne, wie hell sie heute leuchten," flüsterte Hugo von Westland seiner jungen Braut zu und Arm in Arm traten sie hinaus in den prächtigen Park.

„Heute in einer Woche," sprach er, sich zu ihr niederbeugend, „sehen wir in weiter Ferne zum Abendhimmel empor und, beseligender Gedanke, heute in einer Woche bist Du mein Weib!"

Und das von dunkler Gluth übergossene Antlitz des jungen Mädchens an seine Brust ziehend, fuhr er fort:

„Sage mir, Mary, war es Dir wirklich Ernst damit, mich aufzugeben für immer?"

Da hoben sich die großen, klaren Augen zu ihm empor

Regierungsrath Dr. Kyburz in Solothurn zum Fachexperten für landwirthschaftliche Produkte ernannt worden.

— Bundesrath. Den Regierungen von Deutschland, Frankreich, Oesterreich-Ungarn, Italien, Rußland, Belgien, Luxemburg und der Niederlande wird eine Konferenz von Abgeordneten auf den 12. September 1888 in Bern vorgeschlagen, um die in der dritten Konferenz festgestellten Vertragsentwürfe über ein internationales Eisenbahnfrachtrecht in ein definitives Uebereinkommen umzugestalten.

Architekt Julius Wegmann von Baden wird zum schweizerischen Vizekonsul in Chicago ernannt, Major Karl Testuz von Epesses zum Oberstlieutenant der Kavallerie befördert.

— Bundesstadt. Die neuen Gesandten Belgiens, Herr Joris und der argentinischen Republik, Don Francisco Lopez habe am 15. d. dem Bundespräsidenten ihre Kreditive überreicht.

— Sammlungen für Zug und Lungern. Bei den schweizerischen Agentschaften im Auslande sind eingegangen: Für Zug 71,599 Fr. 08 Rp., für Lungern 7412 Fr. 48 Rp.

— Gotthardbahn. Wie dem „Luz. Tagblatt" von Bern geschrieben wird, sind zwischen dem Bauunternehmer Frutiger, Rüttimann u. Cie., welche die Befestigungsarbeiten am Gotthard mit einem Abgebot von 12 Prozent an der ursprünglichen Devissumme übernommen hatten und dem schweiz. Militärdepartement Meinungsverschiedenheiten über die Qualifikation einer gewissen Art Arbeit, ob dieselbe als Maurer- oder Steinhauerarbeiten aufzufassen und zu vergüten sei, aufgetaucht. Zur friedlichen Begleichung dieser Differenzen ist ein Schiedsgericht, bestehend aus den Herren Bundesrichter Olgiati in Lausanne, Eisenbahndirektor Lommel in Bern und Stadtingenieur Bürkli in Zürich, eingesetzt worden. Die beidseitigen Anwälte sind Oberst Hofer in Bern für die Unternehmer und Nationalrath Bühlmann in Höchstetten für das Militärdepartement. Letzten Montag fand eine Besichtigung der Arbeiten in Airolo statt.

Die Bauunternehmer wünschen ferner aus dem Dienstvertrag mit der Eidgenossenschaft entlassen zu werden, da sie bei demselben, resp. dessen übraus scharfen Bestimmungen nicht bestehen können. Für den Fall, als ihnen die Entlassung nicht freiwillig gewährt wird, werden sie beim Bundesgericht unter Hinweis auf Art. 346 des Obligationenrechtes dessen Aufhebung verlangen. Als Grund werden sie den ungewöhnlich langen Winter, durch welchen sie in ihren Arbeiten so verzögert worden sind, daß sie enorme Korrektionalstrafen zu zahlen hätten, anführen.

— Brünigbahn. Am 19. ds. soll dieselbe zum ersten Male mit Personenwagen befahren und am 10. Juni eröffnet werden.

— Obstbau. Im vergangenen Jahre wurden für 4½ Millionen frisches Obst in die Schweiz eingeführt, für 3½ Millionen mehr, als wir ausführten Noch schlimmer stellen sich die Zahlen für gedörrtes Obst dar; da steht einer Einfuhr im Betrage von Fr. 2,000,000 eine Ausfuhr von nur etwa 60,000 Franken gegenüber. Im Ganzen kauften wir im vergangenen Jahre vom Auslande für 6,600,000 Fr. frisches und gedörrtes Obst, während das Ausland uns nur Franken 1,100,000 für solche Erzeugnisse zahlte; für uns ergibt sich also eine Mehrausgabe von über 5½ Mill. Fr.

## Kantonales.

— Aarau. Nach dem Bericht der Delegirten des Initiativkomites für Einführung der elektrischen Beleuchtung in Aarau soll aus der bisherigen Gasaktiengesellschaft und der Kanalaktiengesellschaft eine neue Beleuchtungsaktiengesellschaft entstehen, in der Weise, daß das Vermögen der beiden bisherigen Gesellschaften in Bausch und Bogen von der neuen Gesellschaft übernommen wird und jede der beiden bisherigen Gesellschaften dafür je Fr. 200,000 in Aktien der neuen Gesellschaft erhält. Für weitere 200,000 Fr. sollen Aktien der neuen Gesellschaft aus freier Hand ausgegeben werden, so daß das Aktienkapital dieser neuen Beleuchtungs-Aktiengesellschaft sich auf Fr. 600,000 bezziffern wird. Als Anfangstermin dieser neuen Aktiengesellschaft ist der 1. Januar 1889 bestimmt. Es wird nun die Frage zu entscheiden sein, ob und wie weit die Stadt Aarau sich an diesem Unternehmen finanziell betheiligen solle."

— Aarau. Woerl's Reisehandbücher. Es ist im Laufe des Winters dem Stadtrath von Aarau von der Verlagshandlung Woerl in Würzburg und Wien der Plan zu einem Führer durch Aarau vorgelegt worden, dessen Redaktion jedoch sehr viel zu wünschen übrig ließ. Der Gemeinderath muß nun einen gewandten Ortsbeschreiber gefunden haben; denn der vorliegende, knapp gehaltene Führer ist im Ganzen sorgfältig und lesbar abgefaßt, und so wird nun Aarau die Ehre haben, auf den Bahnhofbuchhandlungen und in den Hotel's als bedeutender Ort Reklame zu machen.

— Ein Aarauer Correspondent des Badener Tagblattes plaidirt in so rührend überzeugender Weise für die Einweihung des Kellerdenkmals am Aarauer Jugendfest, daß man ein Herz von Stein haben müßte, wollte man derselben nur noch ein Wort entgegenhalten. Denn viel besser sei das Jugendfest dazu geeignet, als eine Session des Großen Rathes, „in dessen heutiger Zusammensetzung bekanntlich doch so viele politische Gegner des einst von diesen so gefürchteten „Landammanns" zu finden seien." Sela.

— Ueber den Auffahrtsbummel der Aarauer und Zofinger Alpenklubisten auf die Frohburg wird dem Zof. Tagbl. folgender elegischer Schlußbericht gesandt:

„Der steile Abstieg nach Olten verleitete manch graues Haupt zu lustigen Sprüngen, zum Glück für den Hausfrieden sah die ehrsame Hausfrau es nicht und wird Keiner, zu Hause angekommen, etwas verrathen, sondern die neugierigen Fragen nach seinen Erlebnissen mit der allgemeinen Bemerkung: „Es war ein schöner Tag!" und „Hast Du mir nichts zu essen?" beantwortet haben." —

— Der Weg der Verordnung gestaltet sich für die aargauischen Behörden nachgerade zu einem Leidenswege. Wieder muß eine ad acta gelegt werden.

Gegen die Schnapspatentordnung hat der Droguist Traugott Kunz in Bremgarten sich an den Bundesrath gewandt; der letztere erklärte sich als inkompetent, da es nicht seine Sache sei, zu untersuchen, ob die Verordnung gemäß der aargauischen Verfassung dem Volk vorzulegen sei oder nicht. Kunz ging hierauf an's Bundesgericht. Dieses hieß den Rekurs gut, hob also die Verordnung auf, indem es im Wesentlichen davon ausging, daß die in der Verordnung enthaltene Beschränkung des Kleinverkaufs gebrannter Wasser nicht an und für sich aus dem Alkoholgesetze herzuleiten sei, daß sie vielmehr eine neue, selbständige Norm aufstelle und deßhalb nach der aargauischen Verfassung dem Volke vorgelegt werden müsse.

— Dem Volksbegehren gegen das Grundbuch sind im Ganzen etwa 15,000 Stimmfähige beigetreten.

— In Wohlen haben Jäger in den Waldungen Fasanen niedersetzen lassen, um diese hier heimisch zu machen und das Wildpret zu vermehren. Wie man hört, lassen sich die Vögel ganz gut an und werden aller Voraussicht nach schon dieses Jahr eine ordentliche Vermehrung erzeugen. Ein Versuch, den man in Meisterschwanden gemacht hat, ist so weit gelungen, daß man im dortigen Revier bereits etwa 50 Stück Fasanen zählt, schreib „Der Bote".

— Bremgarten. In die hiesige Bezirksschule sind 23 Schüler neu eingetreten.

— Boswil. Die Kosten der neuen Kirche sollen gemäß den Konkurrenzeingaben und den Plänen des Architekten Tugginger auf ca. 140 bis 150,000 Frkn. zu stehen kommen.

— Die landwirthsch. Genossenschaft des Kreises Boswil hat letztes Jahr verkauft: für Fr. 14,296. 50 Dünger, Fr. 969. 13 Schwefelsäure, Fr. 1014. 40 Kaffee, Fr. 279. 95 Gyps, Fr. 2390. 07 Sämereien, Fr. 220. 35 Geräthe, Fr. 3189. 08 Erdnußkuchen.

— Baden. In einer der seit Jahren nie mehr angezündeten Gaslaterne an der Haldenstraße hat ein Vogelpaar, sogen. „Rothhüseli", sein Quartier aufgeschlagen.

— In Baden hat ein Bezirksschüler mit einem Knüttel einem fünf- oder sechsjährigen Büblein, das ihm „im Wege stand", das Nasenbein entzwei geschlagen.

### Zürich.

— In der Stadt Zürich ist ein Streik der Zimmerleute ausgebrochen. Die Arbeiter verlangen 10-stündige Arbeitszeit, einen Minimallohn von 45 Cts. per Stunde und Zuschläge auf Arbeiten, die auswärts ausgeführt werden müssen, ebenso für Wasserarbeiten u. s. w. Da die Meister auf diese Bedingungen, namentlich die letztgenannten, nicht eintreten wollten, wurde vor acht Tagen die Arbeit niedergelegt. Die fremden Zimmerleute verließen Zürich und die Werkplätze stehen heute noch vereinsamt.

— Das Schwurgericht in Winterthur verurtheilte am 12. ds. einen Kaspar Bachofner aus Fehraltorf zu 2½ Jahren Arbeitshaus, weil er sich an einem Fabrikmeister, von dem er sich für verfolgt hielt, des Versuches von Todtschlag schuldig machte.

### Bern.

— In Bern hält der Große Rath seit Montag Sitzung. Er hat eine Menge ganz wichtiger Traktanden auf die nächste Session zurückgelegt, die voraussichtlich im Frühherbst stattfinden wird, so die Gesetzesentwürfe über den Primarunterricht und das Steuerwesen, die Dekrete über Eintheilung der Regierungs-Direktionen, die Bisthumsangelegenheiten.

Eine Petition der Grütlivereine betreffend die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel wurde der Regierung zum Bericht überwiesen.

Für die Berathung des Steuergesetzes wurde eine außerordentliche Sitzung auf den 2. Juli angesetzt. Zur finanziellen Rekonstruktion des Inselspitals wurde der Ankauf verschiedener der Inselkorporation gehörenden Landgüter genehmigt.

Imer und Andere brachten eine Motion ein, die Regierung zu beauftragen, dieselbe solle den Kanton Solothurn zur Vornahme der ihm obliegenden Aarekorrektionen anhalten.

Der Einnahmenüberschuß der letztjährigen Staatsrechnung beträgt 250,000 Fr.

— Die Gemeindeversammlung in Biel beschloß am 14. d. die Erstellung der städtischen Kanalisation mit Schwemmsystem. Der Gemeinderath berechnet als Beitrag zu den Betriebskosten eine Grundsteuer von 6‰.

### Luzern.

— Münster. Bei der am Himmelfahrtstage in Münster stattgefundenen Prozession wurden zwei Personen durch ausschlagende Pferde verwundet. So erhielt eine Frau einen Schlag auf den Kopf und ein Schreinergeselle einen solchen in den Oberschenkel. Beide Personen sind ziemlich schwer, doch nicht lebensgefährlich verwundet.

### Glarus.

— (Mitgetheilt). Vom 27.—31. Mai findet in Glarus ein Kantonalschützenfest im Gesammtgabensatz von Fr. 30,000 statt. Es sind drei Stichscheiben aufgestellt, zwei mit je Fr.5,000, eine mit Fr. 4,000 dotirt. Der Doppel beträgt nur Fr. 5 per Stichscheibe. Die Größe der Gaben variirt zwischen Fr. 150 und Fr. 4 im Kantonalstich und Fr. 120 und Fr. 4 in den übrigen zwei Stichscheiben. Im Kehr sind 80 Serienprämien im Betrage von Fr. 1000 ausgesetzt, außerdem schöne Tages- und Totalprämien. Mit dem Schießen ist auch ein Sektionswettschießen verbunden. Der überaus günstige Plan läßt zahlreiche Betheiligung seitens der Herren Schützen erwarten.

### Solothurn.

— Die ehemalige Schülerin des Genfer Conservatoriums Emma Kaiser, Tochter des Hrn. a. Nationalrath Simon Kaiser, hat nach glänzend bestandenem Examen das Diplom des Leipziger Conservatoriums erhalten. Die dortigen Journale anerkennen einmüthig die technische Vollendung und die hohe musikalische Auffassung ihres Klavierspieles.

### Baselstadt.

— Eine am Montag gefaßte Großrathsschlußnahme tendirt darauf, daß in der Stadt Versuche mit Holzpflästerung gemacht werden sollen.

### Schaffhausen.

— Schaffhausen hatte in den letzten Tagen einen kleinen Kulturkampf; die Gemeinde hatte am Sonntag darüber zu entscheiden, ob das Münster ausschließlich wie bisher den Protestanten, oder auch den Altkatholiken zum Gottesdienst eingeräumt werden solle. Die Gemeinde hat nun den Altkatholiken die St. Annakapelle angewiesen und gedenkt, für das feuchtkalte Münster die Beheizung einzuführen.

— Der Bezirk Reyath im Kanton Schaffhausen ist der einzige in der Schweiz, von dessen Geprüften kein Einziger die Note 4 oder 5 in mehr als einem Fache erhielt. Von je 100 Rekruten hatten durchschnittlich 17 höhere Schulen besucht. Während auf Wallis und Unterwalden nur 4 Prozent solcher Rekruten kommen, Freiburg 5, Innerrhoden, Uri und Bern je 6, hat Genf deren 38 Prozent, Baselstadt 35, Zürich 33, Schaffhausen 24, Thurgau 20 u. s. w.

### Tessin.

— Am Samstag inspizierte Hr. Bundesrath Hammer die Räume des „Hotels Washington" in Lugano. Die Stadtgemeinde ist nämlich schlüssig, fragliches Gebäude dem Bunde zur Unterbringung sämmtlicher in Lugano befindlichen eidgenössischen Administrationen, wie Post-, Telegraphen-, Zollverwaltung ꝛc. zu überlassen.

### Waadt.

— Das kantonale Sängerfest findet am 2., 3. und 4. Juni in Morges statt.

### Neuenburg.

— Mit 2486 Stimmen von 2740 Wählern wurde am Sonntag Jeanhenry an die Stelle des zurückgetretenen verdienstvollen Henri Morel in den Natonalrath gewählt.

### Genf.

— Die Bahnstrecke Vollandes-Annemasse wird am 27. Mai eingeweiht und am 1. Juni eröffnet werden.

— Im Hotel du Lac tagt die ständeräthliche Kommission für das Erfindungsschutzgesetz; Bundesrath Droz wohnt der Berathung bei.

## Ausland.

### Frankreich.

— Ein neuer französischer Kreuzer, der „Cecille", ist in Toulon vom Stapel gelassen worden. Er ist ganz aus Stahl und hat eine Länge von 122 Meter. Der Vordertheil hat die Form eines Spornes. Das Schiff besitzt 4 Thürme, 16 Kanonen, eine gepanzerte Batterie, vier Torpedowurfröhren und zahlreiche Revolverkanonen, System Hotchkiß. Vier Maschinen erzeugen 6500 und selbst 9100 Pferdekräfte, die eine Schnelligkeit von 19 Knoten per Stunde erzielen können. Die Beleuchtung des Schiffes ist durchgehends elektrisch. Neu an dem Bau dieses Schiffes ist die doppelte, mit Cellu-

---

und eine ganze Welt voller Liebe war es, die ihm daraus entgegenleuchtete.

„Ja, damals war es mir Ernst damit," antwortete sie leise, „weil ich mich durch die Pflicht des Kindes gegen den Vater gebunden hielt, aber jetzt weiß ich, daß es eine Macht gibt, gewaltiger als jene, denn stärker als die Bande des Blutes sind die Bande der Liebe!"

Ende.

lose gefüllte Hülle. Dieser leichte Stoff hat bekanntlich die Eigenschaft aufzuquellen. Wenn eine Kugel in das Schiff dringt und ein Loch bohrt, bläht sich die Cellulose auf, schließt das Loch und verhindert den Eintritt von Wasser. Infolge dessen werden die Stahlplatten fast entbehrlich und das derart ausgestattete Schiff kann nicht untersinken. Die Kosten der „Cecille" beliefen sich auf 8 Millionen Fr.; das Schiff gehört aber auch zu den mächtigsten französischen Kreuzern.

### Rußland.

„Eine russische Festung auf türkischem Gebiet". Das Vorgebirge Athos, das sich seit Jahrhunderten im Besitze der sogen. Republik der griechischen Mönche befand, hat seinen Charakter völlig verändert, als die russische Regierung im Jahre 1870 die ausgedehnten Ländereien des Ordens in Rußland konfiszierte und die Erträgnisse derselben zur Unterstützung derjenigen Klöster auf dem Athos verwandte, welche an Stelle der allmählich vertriebenen Griechen russische Mönche oder Personen, welche als solche galten, aufnahmen. So befinden sich jetzt über 1000 russische Mönche im Kloster Panteleimon, 600 in dem von Serraion und auf dem ganzen Vorgebirge über 2500. Sie stehen unter dem Befehle des russischen Generals Assimow, der ein jedes dieser Klöster in eine Festung umgewandelt hat. Außerdem gibt es zwar noch 17 von altersschwachen griechischen Mönchen bewohnte Klöster, aber auch deren Insassen werden durch die Drohungen und Versprechungen des dortigen russischen Konsuls bald dahin kommen, ihre Räume den russischen Mönchen und Wallfahrern zu öffnen, welche, nach den bereits auf der Halbinsel anwesenden zu schließen, nichts anderes als ausgediente russische Soldaten sein werden.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Ende letzter Woche hat sich ein Reh, wahrscheinlich von Hunden gejagt, vom Weißenstein her in die Gärten bei Solothurn geflüchtet. Es übersprang Hecken und Mauern, bis es zuletzt eingefangen werden konnte.

— Am Auffahrtstage ereignete sich in Niederdorf (Baselland) ein Unglücksfall eigenthümlicher Art. Eine Mutter überließ ihr im Bett liegendes einjähriges Kind sich selbst, um einen Ausgang zu machen. Neben dem Bettlein stand ein mit Wasser gefüllter eiserner Hafen. Die Mutter kehrte nach einiger Zeit mit einem „Gutzi" für das Kind heim. Welch ein Anblick bot sich ihr dar! Das Kind stand auf dem Kopfe in dem Wasserbehälter neben dem Bettlein. Es war ertrunken.

## Neueres und Telegramme.

Paris, 15. Mai. Da die „Agentur Havas" mit Boulanger unter einer Decke stecke, habe die Regierung derselben das Privilegium der offiziellen Mittheilungen entzogen, die sie zukünftig allen republikanischen Blättern zur Disposition stellen würde.

Paris, 15. Mai. Boulanger ist auf dem Nordbahnhof, begleitet von der ganzen boulangistischen Suite, eingetroffen. Der Bahnhof ist abgesperrt, mehr als hundert Schutzleute bewachen ihn. Etwa 100 Personen sind auf dem Perron versammelt, die sich ziemlich ruhig verhalten. Im Hofe dagegen wird er mit lautem „Vive Boulanger!" empfangen. Der General besteigt allein einen Wagen der Nordbahn, trotzdem sein Coupé ihn erwartet. Vor dem Bahnhof sind einige hundert Menschen versammelt, von denen ein Theil brüllend dem Wagen des Generals folgt. Einige Gassenbuben steigen auf das Verdeck und die Wagentritte und fahren so bis zum Louvre. Dort hat sich eine große Menge angesammelt, die Boulanger eine enthusiastische Ovation bereitet, und als derselbe im Hotel verschwunden, dem Wagen Déroulèdes folgt. Der General sieht sehr abgespannt aus und wird wahrscheinlich nicht in der Kammer erscheinen.

München, 15. Mai. In München fand gestern die Eröffnung der Kunstgewerbeausstellung statt, welche eine prächtige Darstellung des deutschen Kunstgewerbes bietet. Oesterreich ist glänzend vertreten, ebenso Preußen, Sachsen, Württemberg.

Moskau, 15. Mai. Am Sonntag fand auf der Strecke Moskau-Kursk bei dem Bahnhof Galitzyno ein großer Eisenbahnunfall statt, wobei 29 Waggons des nach Moskau gehenden Zuges sich loslösten und gegen einen Güterzug stießen; 11 Reisende wurden getödtet und 27 verwundet, darunter 18 schwer.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

## Oertliches.

— * Der Sängerbund Aarau brachte gestern Abend seinem von der Hochzeitsreise heimgekehrten Direktor, Hrn. Lehrer Hengherr ein flottes Ständchen. Ein Bierwir vereinigte sodann die Sänger in der Wirthschaft Strübin-Frey, wo sowohl dem frühern Direktor, Hrn. Schneider, als dem gegenwärtigen die verdienten Huldigungen dargebracht wurden.

Der fröhliche, der Freundschaft gewidmete Abend wird den Verein zu neuer, erfolgreicher Arbeit ermuntern.

**Getreidebericht von Romanshorn,** 14. Mai.

Während der abgelaufenen Woche zeigte sich auf hiesigem Platze nebst ziemlich bedeutendem Eingang auch ein erheblicher Ausgang. Die Käufer zeigten sich bei den billigen Preisen entschlossener, so daß sich ab Lager ein ziemlich reger Verkehr entwickeln konnte, ohne jedoch in der allgemeinen Situation eine merkliche Aenderung zu erwirken. Hafergeschäft trotz immer noch billigen Notirungen flau.

| Wir notiren: per Kilozentner | | per Kilozentner |
|---|---|---|
| Ausst.-Ung.-W. Fr. 20 —20⅝ | Gerste | Fr. 19 —22 |
| Prima „ 19½—20 | Hafer | „ 15 —16½ |
| Guter Waizen „ 19¼—19½ | Roggen | „ 15 —15⅝ |
| Gering Sorten „ 18 —18¼ | Mais | „ 16 —17½ |
| Ruff. Weizen „ 21—22½ | | |

Lagereingang in voriger Woche 15,030
Wochenumsatz resp. Ausgang 13,880
Gegenwärtiger Lagerbestand 137,850

**Marktbericht von Langenthal** vom 15. Mai 1888.

| | Fr. Ct.—Fr. Ct. |
|---|---|
| Erdäpfel gelten per 100 Kilo | 4. 50—05. 50 |
| Frühe Erdäpfel „ „ „ | 0. 00—00. 00 |
| Aepfel per 20 Liter | 0. 00—00. 00 |
| Birnen „ „ „ | 0. 00—04. 00 |
| Kabis und Köhli per Kopf | 0. 00—00. 00 |
| Bauernanken in Ballen per Kilo | 2. 40—00. 00 |
| Bordruchanken in Partn. per Kilo | 2. 00—02. 10 |
| Eier per Stück | 4—00. 05 |
| Fette Kälber, prima Waare per Kilo | 0. 92—01. 06 |
| Fette Kälber | 0. 76—00. 90 |
| Saugkälber per Stück | 12. 00 25. 00 |
| Fette Schweine per Kilo | 0. 80—00. 92 |
| Faselschweine per Stück | 15. 00—00. 00 |
| Fette Schafe per Kilo | 0. 58—00. 64 |
| Rindfleisch gilt per Kilo | 1. 20—01. 40 |

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur †8,2° Cels.

| 1888 Mai | Beobachtungszeit | Thermometer im Gehäuse | Barometerstand i. mm Abkürz. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Hygrom. relat. Feuchtigk. | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 15. | Mittgs. 1 U. | †18,0 | 723,6 | 756,7 | S° | 36 | l. bew. |
| 15. | Abends 9 „ | †13,6 | 7 3,5 | 756,7 | N° | 85 | bewölkt |
| 16. | Morg. 7 „ | †11,2 | 725,0 | 758,5 | N° | 75 | l. bew. |

Beobachtung um Uhr 7 früh;
Maximum †20,0 C.° Minimum †7,2
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh — mm.

**Zürcher Witterungsaussichten** vom 16. Mai.
Mild, aber unbeständig mit zeitweisen Niederschlägen.

**Pariser Observatorium** vom 15. Mai 1888.
Wahrscheinlich Wind zwischen Süd und West, bedeckter Himmel, Gewitter bei bisheriger Temperatur.


**V. Sernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

**Vereinschronik.**
**Töchterchor.**
Heute Abend 8 Uhr im Schulhaus. Vollzählig! [2286

**Holz-Steigerung.**
**80 Ster Baltenholz,** bestehend in Beigen à 3 Ster und in etwas Langholz vom Abbruch des **Pfarrhauses in Birr** werden am **Montag den 21. Mai,** Nachmittags 2 Uhr, auf dem Bauplatze gegen Baarzahlung versteigert. [2270
Aarau, 11. Mai 1888.
**Die Baudirektion.**

**Wohnungswechsel.**
Unterzeichnete wohnt **von heute** an im Hause der Frau **Bräutigam-Andres, Metzgergasse Nr. 107,** II. Stock. [2296
Frau **Bertschi-Schwammberger,** Schneiderin.

**Zur Weinbereitung**
empfehle
**Weinbeeren aus Samos und Candia, Stockzucker, Stampf-Zucker & Weinsteinsäure.**
2276] **E. Maurer,** z. Kreuz.

**!Vorhangstoffe!**
in Crême und Weiß,
**Brodirte**
**Banden & Entredeux**
empfiehlt in schöner Auswahl [2234
Frau **Burkhardt,** Coiffeurs
2108]

**Eingaben**
**für die Fleisch-, Brod- & Milch-Lieferung in die kant. Krankenanstalt**
pro II. Halbjahr 1888 nimmt bis zum **25. Mai** die Unterzeichnete entgegen, bei welcher die Bedingungen eingesehen werden können. Auswärtige Reflectanten werden event. auch berücksichtigt. [2291
**Die Anstalts-Verwaltung.**

**Kantonsbibliothek.**
☞ **Von heute ab ist die Kantonsbibliothek zur Bücherausgabe wieder eröffnet.** [2297

**Statt für Fr. 35. 50 für nur Fr. 10.**— liefern wir in nur neuen Exemplaren:
**Adrian Balbi's**
**Allgemeine Erdbeschreibung**
oder
**Hausbuch des geographischen Wissens**
**Eine systematische Encyclopädie der Erdkunde**
für die [2272
Bedürfnisse der Gebildeten jeden Standes.
6. Auflage.
**2 starke Bände. Lexikon-Oktav, 2424 Seiten Text** mit vielen Illustrationen und 15 Tondruck-Bildern.
**H. R. Sauerländer's** Sortimentsbuchhandlung **Aarau.**

**Zu verkaufen:**
In Folge Hausabbruch **13 Kreuzstöcke** sammt **Borsenster** und **Jalousien** 1,20—0,90; **2 Kachelöfen,** wovon der eine mit Kunst; **4 Zimmerthüren** (alt); ca. **7000 alte Ziegel; eine tannene Treppe** mit 14 Tritt; **ein eiserner Cylinderofen,** 75 cm. Durchmesser und **6 Meter Rohr** [2299
bei **Siebenmann-Brun,** in Schönenwerd.

**Dr. Link's**
**Fettlaugenmehl**
**ist das vorzüglichste Waschmittel; absolut unschädlich für Farbe und Gewebe. Man achte auf Namen und Schutzmarke.**
Zu beziehen in den meisten Spezerei- und Droguen-Geschäften.
**En gros Verkauf.** **Weber & Aldinger,**
2107] **Zürich & St. Gallen.**

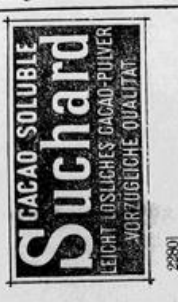
**Tapeten**
von ganz billigen bis zu den feinsten Mustern.
Geneigtem Zuspruch empfiehlt sich höflichst
**E. Hassler-Hunziker.**
Bahnhofstraße 1020.

**Täglich frische**
**Chamer Centrifugen-Butter**
2268] (Preisabschlag)
bei **F. Gloor-Siebenmann.**

**Cotonne, Indienne & Percale** zu:
**Schürzen, Blousen und Kleidern**
empfiehlt in reichhaltiger Auswahl
2249] **E. Hemmeler-Türler.**

**Bettfedern,** neue, gedörrte u. gereinigte versendet franko das **Federlager** von
**Widmer in Wohlhusen**
(Kantons Luzern) (8 1734 Z)
das Pfd. à **65 Ct.,** flaumreiche Entenfedern à **Fr. 1. 50,** Halbflaum à **Fr. 2.,** das Pf. Flaum à **Fr. 3.** (4189

**Heirathsvermittlungen**
jeden Standes besorgt schnell und unter strengster Discretion, prompt und gewissenhaft das Vermittlungs-Bureau.
**Harmonie,**
**Seilergraben 51 Zürich.**
Man verlange Statuten unter Beilage von Fr. 1 in Briefmarken für Retourantwort. (H 1783 Z)
Besorge zugleich den **An-** und **Verkauf von Häusern** u. **Liegenschaften,** vermittelt **Wohnungen & Wirthschaften,** pachtweise Uebernahme auf hiesigem Platze. [2044
Bestens empfiehlt sich das
**Vermittlungsbureau Harmonie Seilergraben 51 Zürich.**



2280]

**Prima Sennenbutter**
zum Einsieden à Fr. 1. 15
empfiehlt [2295
**M. Schmid-Maurer.**


**Falzziegel**
halten stets auf Lager und liefern solche zu billigsten Preisen
**Richner & Rothpletz.**

**Berner Fleischwaaren**
empfiehlt höflichst [2294
**M. Schmid-Maurer.**

**Zu verkaufen:**
Eine ältere **Nähmaschine** zum Treten (System Florence) in Nr. 302 im Rombach. [2271

**Zu miethen gesucht:**
Auf Anfang August oder Septbr. eine freundliche **Wohnung** von 3—4 Zimmern, wenn möglich mit Garten für eine kleine stille Familie. — Offerten sub F. F. an die Expedition dieses Blattes. [2120

**Zu vermiethen:** 2229
Ein **möblirtes Zimmer,** I. Stock Rathhausgasse, an einen soliden Herrn.

**Zu vermiethen:**
Auf Anfang August in der Bachstraße ein sonniges **Logis** im Freien, bestehend aus 4 Zimmern, 1 Küche und 1 Garten. [2298.
Ebendaselbst ein meublirtes, freundliches **Zimmer** für einen soliden einzelnen Herrn.
Beides zu erfragen in Nr. 1045 an der Bachstraße.

**Stelle-Gesuch:**
Ein aus der Bezirksschule entlassener Jüngling, mit schöner Handschrift und guten Zeugnissen, sucht eine Stelle auf einem **Bureau.**
Wer, sagt die Exped. d. Bl. [2266

**Knoll-Sellerie- und Gemüse-Setzlinge**
bei Frau **Muster**
2277] im Rombach.

## Bezirksgericht Aarau.

**Testamentseröffnungen.**

Vor Bezirksgericht Aarau wurde unterm 8. Mai eröffnet und unter Vorbehalt gerichtlicher Aufhebung in Folge rechtlichen Angriffs innert Jahresfrist in Rechtskraft erkennt:

1. Gegenseitiges Testament der Eheleute Rothpletz, Gottlieb, Schreiner, und Elisabeth geb. Siebenmann, von Aarau.

2. Testament der Frau Siebenmann, Nanette geb. Rychner, von Aarau. [2283

**Erbschaftsruf.** [2284

Die hierseits nicht bekannten Erben des am 29. Febr. 1876 verstorbenen Zimmerli, Joh. Jak., Abrahams, alt Lehrers, gew. Gemeindeschreiber, von Unterentfelden, werden aufgefordert, sich über ihre Erbansprüche bis zum 14. Juli nächsthin bei der publizirenden Amtsstelle auszuweisen, mit der Bedrohung, daß nach Ablauf der Frist die als nächste Erben Angemeldeten sofort in den Besitz üer Erbschaft eingewiesen würden, den allfälligen Näherrechten Dritter immerhin unbeschadet.

**Mortifikationsbegehren.**

Es wird vermißt: Sparkassenbüchlein Nr. 22 des Filialbüreau Aarburg der Sparkasse der Aarg. Bank, im Betrage von Fr. 224.95, zu Gunsten des Bär, Otto, Otto's sel. von Aarburg.

An den allfälligen Inhaber der beschriebenen Werthkunde ergeht nun gemäß § 303 d der C.-P.-O. die Aufforderung, die Rechte, welche er daraus herzuleiten gedenkt, bis zum 16. Juni 1888 beim hierseitigen Gerichte geltend zu machen, widrigenfalls die genannte Urkunde als nichtig und kraftlos erklärt würde. [2285

---

Auf Sommersaison empfehle eine große Auswahl in

**Sommer-Unterkleider**

**B'wollene & woll. Strümpfe und Socken.**

**Handschuhe & Mitons**

**Hosenträger**

**Cravatten & Cols**

billigste Preise zusichernd empfiehlt sich **E. Hemmeler-Türler.**

---

**Unterkleider** für **Herren & Damen** in **Wolle, Vigogne** und **Baumwolle**

sind in großer Auswahl Vorräthig und zu billigsten Preisen bei [1896

**M. Theodor-Hagnauer.**
Hintere Vorstadt 695.

---

## Baumwollgarne.

Reichhaltigste Farben- und Qualitätenauswahl. Die bekannten ganz waschächten Dollfus-Garne auf Knäueln sind in circa 15 Farben vorräthig. Arbeiten auf der Strickmaschine werden prompt und billig besorgt.

1861] **E. Coradi-Stahl.**

---

**Alte Fischbeingestelle**

kauft zu guten Preisen [2109

**Ed. Müller,** Schirmfabrikant.

---

## Cognac fine

(Champagne. Direkter Bezug.)

**Ueberall zu verwenden wo die HH. Aerzte solchen verordnen,** bei

**Aug. Brunnhofer-Meder,**
1747] in Aarau.

---

**Erste Zürcherkaffeerösterei**

*A. Rou,*

empfiehlt alle Sorten gerösteten

**Kaffee**

von 1 Fr. 50 Rp. — 2 Fr. 60 Rp. an per Pfd.

Einziger Verkauf bei
2172] Frau Wittwe **Radler.**

---

**Ausgezeichneter Käse**

**Tommes de Beaumont**

à Fr. 1. 80 per Kilo gegen Nachnahme [2212] (H-1765-Y)

**A. Rochat** in **Charbonnières**
(Vallée de Joux) Schweiz.

---

## Revision der Stadtbibliothek.

Einlieferung sämmtlicher Bücher am Mittwoch den 16. Mai und Samstag den 19. Mai von 1—3 Uhr Nachm. Die Bibliothek wird am 6. Juni wieder geöffnet werden.

2289) **Die Bibliothek-Kommission.**

---

## Armen-Soolbad-Anstalt

**Rheinfelden. Aargau.**

**Eröffnet seit 15. Mai.**

Prospekte gratis.

**Vorhergehende Anmeldung ist erforderlich.** [2287

---

## Heu- und Emdgras-Steigerung

**im Gasthof zum Engel in Ober-Entfelden**

**Montag den 21. Mai, Abends 8 Uhr,**

wozu höfl. einladet [2288

**A. Kyburz,** Posthalter.

---

## Oeffentliche Steigerung.

Freitag den 18. Mai 1888 kommt unter Anderem eine bereits neue Chaise, ein großer Brückenwagen und 5 schwere Bienenstöcke, im Hause des C. Häggi, Gemeindrath, sel. in Egliswyl zur öffentlichen Steigerung, wozu Kaufsliebhaber höflichst eingeladen werden.

Egliswyl, 13. Mai 1888.

2265) **Die Erbschaft Häggi.**

---

## G. Schmidt-Hagnauer,

**Aarau,** Graben Nr. 202.

## TEPPICHE

für ganze Zimmer

in Plüsch, Moquette, Manilla, Cocos und Jute,

## Milieux de Salon,

## Bett- & Kanapé-Vorlagen,

**Linoleum**

am Stück und abgepaßt,

**Wachstuch**

zum Belegen von Tischen,

**Gummi-Unterlag-Stoffe**

in verschiedenen Farben,

**Spitaltuch,**

**Tisch- und Reisedecken,**

**Bettdecken,**

**Bettüberwürfe,**

**Meubel-Stoffe.**

Für alle Artikel die billigsten Preise.

— **Telephon.** — [2199

---

## Stoffe für Waschkleider, Blousen & Schürzen

in neuer, schöner Auswahl und zu billigen Preisen hält bestens empfohlen

2060] **J. Dolder,** am Graben.

---

## Sprit in feinster Qualität,

garantirt rein per Liter à Fr. 1. 60,

bei Abnahme von größern Quantums entsprechend billiger, empfiehlt

1746] **E. Maurer** zum Kreuz.

---

## Vortheilhafte Weinofferte.

Eine dieser Tage im Lagerhause **Buchs** eintreffende große Sendung 1887er rother Tiroler-Gebirgswein (in Farbe und Bouquet wie unsere besten Ostschweizer-Weine) wird nur in Originalfässern von ca. 600 Liter à 50 Cts. der Liter franko auf alle schweizerischen Stationen gegen Baarzahlung mit 3% Sconto oder gegen 3 Monat Wechselaccept abgegeben. Leere Fässer franko Buchs zu retourniren. Realität wird garantirt. Muster werden gratis und franko zugesandt. (O.G.2208

Schriftliche Offerten unter Chiffre O.G. 2208 an **Orell Füßli & Co. in St. Gallen.** [2246

---

(H-1716-Q)

## Langenbruck.

## Hôtel & Pension z. Ochsen.

Schöne Lokalitäten für Gesellschaften und Schulen.

Billige Preise. — Im Mai, Juni und September reduzirte Pensionspreise.

Reele Weine, gute Bedienung zusichernd, empfiehlt sich bestens

2292) **J. Dettwyler-Plattner.**

---

Ct. Aargau. Eisenbahn. **Rumpf.** Am Rhein. Post & Telegraph.

**Rhein-Soolbad z. „Sonne."**

Prachtvolle Lage am Rhein. Terasse und Garten.

Billard. — Billige Pensionspreise. — Prospektus gratis.

O.Lb. 213) **H. F. Waldmeyer-Boller,** Besitzer. (2165)

---

Vierwaldstätter-See. **BRUNNEN** Gotthard-Bahn-Station.

**Hôtel & Pension Rössli.**

empfiehlt sich bestens den Tit. Schulen und Vereinen, sowie Touristen, Familien und den Herren Geschäftsreisenden. Ermäßigte Pensionspreise bis 1. Juli und vom 1. Sept. an. [2164

(O.F.8113) **Familie Haggenmacher.**

---

## Kinder-Wagen



in schöner Auswahl von **Fr. 16** bis zu den Feinsten, zu billigen Preisen, bei

**A. Schmidt,** Sattler,
2293] Bachstraße, bei der obern Mühle.

---

## Ausverkauf bei R. Graf-Morath,

**Ecke der Milchgasse 141, Aarau.**

Familienverhältnisse veranlassen mich, den Verkauf möglichst zu beschleunigen und wird deßhalb **jedes anständige Angebot berücksichtiget.** 2105

Vorräthig sind noch in ganz guter Waare:

**Ueberzieher, ganze Anzüge, Joppen, Veston, Röcke, diverse Paletots, Schlafröcke, Drillstoffe und Buckskins, Regenmäntel, Kammgarn-Paletots, Visites, Mantelets, Châles, Seiden- & Sammt-Stoffe etc. etc.**

---

## Bayerische Bierhalle

**AARAU**

empfiehlt sich für

**Flaschenbiere** (Franziskaner.)

Prompte Bedienung. Für Aarau franko in's Haus. [96]

---

## Weine.

**Weiße & rothe Tischweine**

in guter Qualität liefere à 30 bis 50 Cents. per Liter in Fässern von 200 bis 600 Liter.

2158] **W. Hagnauer, Zürich-Außersihl.**

---

## Neueste Pariser-Corsets

mit Fischbein von Fr. 5.40 an und höher.

**Gestrickte Corsets. — Geradhalter**

für Kinder und Damen.

2 15] **M. Theodor-Hagnauer.**

---

## Kephirpilze,

präparirt zur Selbstbereitung des Kephir's, auch fertigen

**mousstirenden Kephir**

in Flaschen empfiehlt 1843] die Apotheke **C. Keusch.**

---

Große Auswahl

## Bettfedern und Flaum,

sorgfältig gereinigt und getrocknet, empfiehlt

2296] **Emil Schenker,** Tapezierer in **Schönenwerd.**

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Donnerstag 17. Mai 1888. № 116. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

## Touristen.

Der Frühling hat seine volle Herrschaft angetreten, die Hoteliers halten über ihre Karavanserein Heerschau, reparirren die elektrischen Klingeln und sehen sich nach Saalkellnern um; die Bäder eröffnen ihre Fremdenlisten und die wanderlustige Menschheit entwirft sich die Feld- und Hochgebirgszugspläne. Die Saison beginnt und für einige Monate spielt auf den Eisenbahnen der Tourist die erste Rolle. Sie alle ziehen aus, um sich zu stärken, zu erfreuen, zu sehen oder gesehen zu werden und kehren dann, arm an Beutel und vielleicht krank am Herzen wieder zu ihrer Feuerstelle zurück.

Wie anders die Touristen, von denen wir sprechen wollen und die heute Berg und Wald, Busch und Hag mit lustigem Treiben, häuslichen Geschäften und frohem Sang erfüllen. —

Ein Spaziergang im Walde zieht unsere Aufmerksamkeit unwillkürlich auf seine gefiederten Bewohner. Der Rabe im schwarzen Rock, welcher im Winter vor unsern Thüren bettelt und dem drohenden Schuß als frecher Räuber ausgesetzt ist, er hält sich jetzt verschlagen still. Desto lauter und fröhlicher sind die Sommergäste, die aus fernen Landen in ihre Heimat zurückgekehrt sind, die Zug- oder Wandervögel. Schenken wir dem eigenthümlichen Wandertriebe der Vögel einige Aufmerksamkeit.

Lange haben sich an den jährlich wiederkehrenden Vorgang die seltsamsten Ideen und Vermuthungen geknüpft, und es sollte sie ein unsagbares Etwas leiten, was man Instinkt nennt.

Und doch ist die Wanderung nichts anderes, als eine Gewohnheit, eine angeerbte Gewohnheit, der auch der eingesperrte Vogel verfällt, welcher weder vor Kälte noch Nahrungssorgen zu erschrecken hat. Es wäre ein großer Irrthum, anzunehmen, die Zugvögel würden sich alle in direkter Linie nach Süden bewegen, und es würden alle das große Stelldichein und Winterquartier in Afrika nehmen. —

Man hat lange den Vogelzug dem sogen. Instinkt zugeschrieben. Genauere Beobachtungen des Zuges selbst berechtigen zu dem Schlusse, derselbe sei herrührend aus einer durch Jahrtausende von Geschlecht zu Geschlecht vererbten Erfahrung.

Denken wir uns zurück in die Zeit, da mächtige Gletscher sich an der Gysulafluh auftürmten, das Suhren- und Wynenthal bedeckten, sich durch das Aarthal über den westlichen Achenberg bei Klingnau mit einem andern mächtigen Eisstrome im Rheinthal vereinigten. Damals konnten sich wenige unserer jetzigen Sommergäste in unserm Lande heimisch fühlen, und der zottige Mammuth, dessen Stoßzähne in unsern Griengruben gefunden werden, hat schwerlich den Schlag der Nachtigall gehört. Aber das Eis wich zurück, stetig aber sicher. Die Luft wurde milder, die Sommer angenehm, die Vegetation mannigfaltiger. Dem Rückzug des Winters gegen den Nordpol folgten die Schaaren leichtbeschwingter Segler, den Küsten der Landmassen, den Thalfurchen der Erde folgend. Die einen von Busch zu Busch, von Ort zu Ort wandernd und sich niederlassend, wo es für sie behaglich war. Weichend vor den Zeichen des nahenden Winters, die abnehmende Insektennahrung wohl beachtend, erfolgte der Rückzug und so fort und fort durch die wechselnden Generationen.

Es ist ja Thatsache, daß erst in allerjüngster Zeit gewisse Vogelarten gewisse geographische Gebiete besetzten und noch besetzen, wie der Staar Thüringen, die Amsel, die Nachtigall. Und wir erleben gerade in diesem Jahre, daß ein seltener Gast von Osten her eine Invasion nach dem Westen Europas macht, das Steppenhuhn, das bereits schaarenweis im bairischen Oberfranken eingerückt ist. —

Daß der Vogelzug auf uralter Gewohnheit beruhen muß, das beweisen die von den einzelnen Gattungen und Arten gewählten Zugstraßen und Winterquartiere. Sie thun, was ihre Vorfahren vor tausenden von Jahren gethan, und so ziehen viele Vogelarten Skandinaviens über Land und Meer nach dem fernen Malaiischen Archipel, trotzdem ihnen Afrika näher und bequemer läge. Allein die Vorfahren dieser Thiere, die in der Eiszeit ihr Sommerlager wohl in unseren Gegenden haben mochten, sahen sich damals im Winter weit nach Süden getrieben und haben seither ihre Bahnen eingehalten. Die meisten Vögel, welche im Sommer überhaupt am weitesten nach Norden ziehen, kehren auch am weitesten nach Süden zurück. Vögel, die im Sommer in den Polarländern hausen, beziehen ihre Winterquartiere in Südafrika, Australien oder Südamerika.

Alle aber ziehen ihre alten Straßen, auf denen ihnen unzählige Gefahren lauern, Raubzeug, Fanggeräthe hungriger Menschen, Sturm und Wetter, und die gefährlichsten und verderblichsten Hindernisse, welche die Neuzeit in den elektrischen Drähten und den Leuchtthürmen geschaffen. Tausende stoßen hier beim (meist nächtlichen) Zuge die Brust ein und werden gefangen. In dunkeln Herbstnächten wimmelt es in der Luft in der Nähe von Leuchtthürmen von Zugvögeln, die, todt oder ermüdet herabstürzen, eine Beute der Menschen oder des Meeres werden.

Nur wenige überleben überhaupt die Aus- und Rückwanderung. Viele junge Gelbschnäbel verfehlen die alten Zugstraßen und verirren sich so an ungewohnte Orte.

Welche Freude aber, wenn der erste Storch wieder kehrt, die Schwalbe wieder am Fenster zwitschert und vom sonnigen Spanien oder dem heißen Afrika erzählt. Hat sie der Hunger fortgetrieben, so ist es die Liebe, welche sie wieder zurück bringt. Nun schmettert und jubilirt es draußen in Garten und Wald. Die Vögel sind in ihrer Heimat; denn der große Touristenzug im Herbst bringt auch sie in die Fremde. —

## Eidgenossenschaft.

— Bundesstadt. Als Bautermin für die Eisenbahn Rapperswil-Bahnhof Zürich beantragt das Eisenbahndepartement den 15. Oktober 1891 anzusetzen; als spätesten Termin für den Bau der übrigen konzessionirten Moratoriumslinien Ende 1895. Hiebei ist zu beachten, das Thalweil-Zug außer Betracht fällt, indem für die Strecke auf Zugergebiet keine Konzession vorliegt, Thalweil-Zug also nicht zu den konzessionirten Moratoriumslinien gehört.

— Politische Polizei. Habens was Zollbares? heißt's an der badischen Grenze. Von nun an wird Jedermann „sozialdemokratenschriftenverdächtig". Es schreibt die „Post": Bisher lag die Fernhaltung der geheimen Agenten der Zürcher „Volksbuchhandlung" zumeist den badischen Zollbehörden ob, die indessen die Schleichwege jener „Vertrauensmänner" doch weniger kannten. Es gelang daher meist nur größere Kisten mit schwerern Büchern abzufangen, während die allwöchentliche Einschmuggelung des „Sozialdemokrat", die in der Regel von fünf Sozialdemokraten in den Nachmittagsstunden der Sonntage vorgenommen wurde, nur in seltenen Fällen verhindert werden konnte. Jetzt ist jedoch von Seiten der Polizeidirektoren der einzelnen Schweizer Kantone eine schärfere Kontrole der Grenze eingeleitet worden, es soll zunächst eine genaue Liste aller derjenigen Personen aufgestellt werden, welche der Theilnahme an dem Schriftenschmuggel verdächtig erscheinen. Von deutscher Seite sind ebenfalls umfassende Maßregeln angeordnet. Es verlautet, daß die obersten Polizeibehörden der vier die Schweiz angrenzenden deutschen Bundesgebiete von nun an gemeinschaftlich eine systematische und organisirte Grenzbewachung innehalten werden.

— Schweiz. Gewerbeverein. Die ordentliche Delegirtenversammlung des schweiz. Gewerbevereins ist auf Sonntag den 3. Juni, Vormittags 8 Uhr, in den Kantonsrathssaal in Zug einberufen. Traktanden: Jahresbericht, Jahresrechnung, Wahl des Vorortes und des Zentralvorstandes, Förderung der Lehrlingsprüfungen durch Subvention und einheitliche Organisation, zweite Vorlage des Bundesgesetzentwurfes betr. die Verhältnisse der Gewerbetreibenden, Arbeiter und Lehrlinge, offizielle Publikationsmittel des schweiz. Gewerbevereins. Nach den Verhandlungen wird ein gemeinschaftliches Mittagessen im Gasthof zum „Löwen" die Delegirten vereinigen.

— Betreibung und Konkurs. Die ständeräthliche Kommission ist am Montag in Luzern zur Berathung der Uebergangsbestimmungen zum Gesetze über Schuldbetreibung und Konkurs zusammengetreten. Der Termin der Inkrafttretung des neuen Gesetzes wurde auf 1. Januar 1891 angenommen, dagegen die Berechtigung der Kantone, dasselbe schon auf 1. Januar 1890 in Kraft zu setzen, gestrichen. Eine spezielle Bestimmung

---

1

## Feuilleton.

### Auf dem Greenwood-Friedhofe bei Brooklyn. *)

Aus dem „Argent. Wochenblatt"

Es entspricht der Nationalauffassung der Amerikaner, die Saatfelder der Unsterblichkeit mit den herrlichsten Gaben zu schmücken, und diesem Umstande darf es zugeschrieben werden, daß die Friedhöfe mit zu den Hauptsehenswürdigkeiten der amerikanischen Städte zu zählen sind. Jede größere Stadt der Vereinigten Staaten ist der Meinung, daß sie den schönsten Gottesacker besitzt und ohne weitere Nebenbezeichnungen klingen die Namen „Greenwood", „Cave-Hill", „Laurel-Hill", „Mount Auburn" u. A. dem Nordamerikaner als die Bezeichnung einer ihm lieben, vertrauten Ruhestätte der Seinen.

Im Jahre 1796 faßte ein kunstsinniger Mann, James Hillhouse in der Stadt New-Haven, Connecticut, den Gedanken, einen Todtengarten für seine Familie und seine Freunde anzulegen. Er wollte statt der damals üblichen Einschachtelungssysteme beschattete, liebliche Ruhestätten herrichten. Er kaufte zehn Acker zu diesem Zweck, welche, nach und nach ausgedehnt, jetzt den Stadtfriedhof von New-Haven bilden.

Das war der Anfang der rural cemeteries ländlichen Friedhöfe) in Nordamerika, deren heutige Großartigkeit als einzig in ihrer Art dasteht.

Seit dem Jahre 1851 entstand eine ganze Reihe herrlicher Friedhöfe, von denen „Greenwood" bei Brooklyn, „Spring-Grove" bei Cincinnati, „Laurel-Hill" bei Philadelphia und „Mount Auburn" bei Boston die imposantesten sind.

Das erste Begräbniß in Greenwood, einer der schönsten Gottesäcker der Welt, fand 1842 statt. Seitdem ruhen hier mehr denn 20,000 Schläfer auf über 420 Acker Flächenraum vertheilt, dessen Ankauf 300,000 Dollars erforderte.

Fünfzehn Direktoren überwachen dieses Kapital und die Anlage. Wenn man die Kosten der Parkgärtnerei und der überaus kostbaren und prachtvollen Monumente, deren Zahl sich auf viele tausende beläuft, (mehrere schätzt man auf 30—40,000 Dollars) zusammenrechnet, so dürfte sich kaum eine zweite Institution finden, welche ein solch' immenses Capital verlangt and, was das Unternehmen anbetrifft, gut verzinst.*)

New-York besitzt viele und schöne Gottesäcker; auf dem katholischen „Calvary" z. B. fanden in weniger als dreißig Jahren 218,000 Beerdigungen statt. Aber so schön und so vornehm ist keiner derselben wie Greenwood. —

Ein sonniger Spätherbsttag war es, als ich meinen Weg nach dem Greenwood-Friedhof bei Brooklyn nahm.

Durch eine große Allee führt der Weg zu dem majestätischen Eingangsportal des Friedhofes. Dasselbe ist von rothem Sandstein im gothischen Styl ausgeführt und enthält oberhalb der beiden Haupteingangspforten je zwei plastische Gruppenbilder in Hautrelieform, künstlerischen Gepräges.

Nachdem ich das Portal durchschritten, führte mich mein Fuß zunächst den Weg zur Linken hinauf. Vor mir lag die ganze imposante Gräberstadt „Greenwood", mit ihren Monumenten, bestehend in Tausenden von Pyramiden, Statuen, Mausoleen ꝛc. mit ihren Hügeln und Thälern, ihren Seen und Parkanlagen, ihren Alleen und Pfaden von wahrhaft bestrickendem Glanze und königlicher Pracht, wie ich nirgends, in der alten noch neuen Welt, seines Gleichen gesehen.

Eines der ersten Graddenkmäler, das mir besonders in die Augen fiel, war der Obelisk, welchen die Stadt Brooklyn den beim Theaterbrand verunglückten 278 Personen errichtet hat.

Höher hinauf stieg ich und wandte mich zu den zahllosen Grabstätten.

Langsam durchschritt ich die vielen Kreuz- und Querwege, häufig stehen bleibend, um die Inschriften auf den Monumenten zu lesen.

Welch' ein Bild des Vergänglichen bergen nicht solche Grabmal-Inschriften! War es mir doch an jenem Grabe, als wenn ich mich plötzlich in die Familie des Entschlafenen hineinversetzte und mit ihr ihrem zu früh heimgegangenen theuren Sohne nachrief:

Herrliche Knospe,
Gepflücket im Mai des Lebens
Strebe vergnügt empor,
Dort, wo ew'ge Freude und Licht!

---

*) Nach Beendigung des mit so vielem Beifall aufgenommenen Romanes „die Bande des Blutes", werden wir in nächster Zeit unsere Leser wieder mit einer erworbenen, größeren belletristischen Beigabe erfreuen. Die Red.

*) Die Friedhöfe in den Vereinigten Staaten sind meistens Privatunternehmungen, gewissermaßen Aktiengeschäfte.

über Aufhebung der kantonalen Betreibungs- und Konkursgesetze, Art. 1. Ziff. 3, wurde als überflüssig gestrichen. Dagegen ist unter die vorbehaltenen Gesetze auch das fiskalische Bundesgesetz aufgenommen worden. In der Sitzung vom Dienstag wurden einige Fristen betreffend die Gültigkeit der kantonalen Gesetze gekürzt. Die Kommission behielt sich aber das Zurückkommen auf diese Artikel vor. Im übrigen wurden die Uebergangsbestimmungen, mit Ausnahme der zurückgelegten Art. 13 und 15, mit einigen Redaktionsänderungen angenommen.

— Als Bewerber für das schweizerische Nationalmuseum tritt nun neben Basel und Bern auch Zürich auf, wo ein Komite die Sache an die Hand genommen hat. Als vierter Bewerber rückt nun auch Luzern in die Linie, welches das alte Rathhaus am Kornmarkt für ein Museum offeriren will. Da fällt Aargau mit Königsfelden und seine zwei Gewerbemuseumsanfängen in der Hauptstadt hinten ab, obschon wir in gewissen Richtungen die reichhaltigsten Kunstschätze haben.

— Bundesverwaltung. Die in Bern versammelte nationalräthliche Kommission hat sich mit der Vorlage des Bundesrathes, betrffd. die Reorganisation des Innern und der Bundeskanzlei befaßt und beantragt in letzterer Hinsicht Aufstellung eines neuen Besoldungsetats für sämmtliche Theile der Bundesverwaltung, was um so zeitgemäßer erscheint, da die bestehenden Besoldungsverhältnisse recht sonderbare und unerklärliche Differenzen aufweisen.

— Gotthardbahn. Der bekannte Entschigthaltunnel, an welchem mehrere Arbeiter durch Lawinenfall getödtet wurden, soll durch eine Gallerie um 135 Mtr. verlängert werden. —

## Kantonales.

### Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Reg-Rathes vom 16. Mai.

Nach den offiziellen Protokollen hatte die Volksabstimmung vom 6. Mai über den Großrathsbeschluß vom 28. Nov. 1887 betr. Auslegung des Art. 82 Absatz 4 der Staatsverfassung — bezüglich der Bestreitung der Armenbedürfnisse — folgendes Ergebniß: Die Zahl der Stimmfähigen betrug 39,074, diejenige der anwesenden Stimmenden 29,487. Leere Stimmkarten 788. Absolutes Mehr: 14,350. Es haben gestimmt mit Ja: 12,612, mit Nein: 16,034. Der Großrathsbeschluß ist daher verworfen.

Die Staatsrechnung für das Jahr 1887 wird genehmigt und dem Großen Rath zur Passation übermittelt.

Hr. L. Petitpierre aus Neuenburg erhält die nachgesuchte Entlassung als Assistenzarzt an der chirurgischen Abtheilung der Krankenanstalt unter Verdankung der geleisteten Dienste. An seine Stelle wird der bisherige Assistent der medizinischen Abtheilung Hr. A. Rothen von Sitten, gewählt.

Am Platze des zurücktretenden Hrn. Seminardirektor Keller in Wettingen wird als Bezirksschulinspektor gewählt: Hr. J. Hunziker in Aarau.

Die reformirten Kirchgemeinden Reitnau und Uerkheim haben ihre bisherigen Pfarrverweser — Hrn. K. Bohnenblust von Basel und Rud. Buhofer von Reinach — definitiv als Pfarrer gewählt. Beide Wahlen werden genehmigt.

Dem Kloster Fahr ist auf gestelltes Gesuch ein neues Noviziat mit 8 Töchtern aus den Kantonen Aargau, St. Gallen, Luzern und Schwyz gestattet worden.

— Dem „Luz. Tagbl." schreibt u. a. interessanten Dingen über das neue Sanitätsgesetz ein „Wissender" aus dem Aargau auch folgendes:

„Sehr intensive Diskussion wird im Großen Rath das revidirte Taxendekret für den neuen Kantonsspital hervorrufen. Seit Eröffnung dieser humanitärenAnstalt ist noch kein Jahr verflossen; das Taxendekret besteht erst seit Juli 1887, und schon soll es geändert werden. Der Grund soll darin liegen, daß die Betriebszuschüsse des Staates an diese Anstalt in Folge der sehr niedrigen Verpflegungstaxen der Patienten allzu hoch ansteigen und per Jahr 100,000 Fr., vielleicht noch etwas mehr, betragen würden. Das drückt schwer auf unsere ohnehin sehr knappen Finanzen. Man will nun die Verpflegungstaxen etwas erhöhen und dem Vernehmen nach namentlich die 14tägige Freizeit für arme Patienten aufheben. Das Letztere wird schwerlich gehen, indem die vielen Gemeindebeamten, welche im Großen Rath sitzen, lebhaft für Beibehaltung votiren werden.

Etwas „Sturm" in die Debatte wird die Beschwerde unserer Fabrikanten gegen die regierungsräthliche Vollziehungsverordnung zum Fabrikgesetz bringen, wodurch besondere Gemeinde-Fabrikaufseher aufgestellt wurden. Der Bundesrath hat zwar bereits seinerseits den Rekurs abgewiesen und dem Regierungsrath Recht gegeben. Allein das wird den Großen Rath nicht hindern, der von ihm gewählten und unter seiner Aufsicht stehenden Regierung den „Meister" zu zeigen."

☛ Auch ein Schuß von der Kanzel. Letzten Sonntag hat Pfarrer Brogle in Sisseln während einer Tanzbelustigung einen Schuß in den Tanzsaal abgefeuert, wodurch ein Tänzer an der Hand verwundet wurde. Der Pfarrer ist der That geständig! Verbot der Sängerfeste in den Kirchen, Schüsse unter tanzende Bauernburschen; Zelotenherz, was willst du mehr?

— Kriminalgericht Am 14. Mai stand vor Gericht J. Keller, Metzger von Reinach, beklagt, am 6./7. Februar in der Firma Eichenberger und Burger eingebrochen und die Kasse geraubt zu haben. Sein Fang belief sich auf 374 Fr. Keller unterzog sich der Klage und wurde, weil schon mehrfach kriminell bestraft, zu 7 Jahren Zuchthaus verurtheilt nebst Schadenersatz u.s.w.

### Bern.

— Der Große Rath erklärte mit 93 gegen 88 Stimmen die Motion Burkhardt, welche Vornahme einer Verfassungsrevision verlangt, erheblich. — Scheurer demissionirt als Regierungsrath auf Ende September 1888. —

Ebenso wurde die Motion Demme betr. Errichtung eines Gewerbemuseums und eines Technikums einstimmig erheblich erklärt.

Die Regierung beantragt dem Großen Rathe die Errichtung von zwei Arbeitsanstalten, die eine in der Nähe Berns für Weiber, die andere in Ins für Männer, um ca. 150 Personen Unterkunft zu bieten.

Die Kosten würden aus Kostgeldern zu 70 Fr. und aus einem Gesammtstaatsbeitrag von Fr. 22,000 im Ganzen gedeckt werden müssen, der aus dem Alkoholerträgniß genommen werden soll. —

— Eine Vorversammlung freisinniger Großräthe schlägt als Regierungsrath an Stelle des demissionirenden Hrn. Scheurer Hr. Controlingenieur Tschiemer in Bern vor.

### Luzern.

— Am Sonntag tagte in Luzern die Delegiertenversammlung des Schweizerischen Militärsanitätsvereins. 13 Sektionen waren vertreten. Die Versammlung wurde Mittags durch Präsident H. Brünngger eröffnet und der Jahresbericht durch Sekretär A. Weber verlesen und einstimmig genehmigt. Die Sektion Ostschweiz (St. Gallen und Umgebung) theilte mit, daß bereits 126 Mann Landsturmsanitätsleute, und die Sektion Bern, daß ebenfalls ca. 60 Mann zu ihren Uebungen eingetheilt wurden und dieselben fleißig besuchen. Der Antrag der Sektion Winterthur und Wald: „Die Dispensirung der Korpssanität vom persönlichen Tragen des Tornisters bei größern Truppenübungen," wurde von der Versammlung abgelehnt, weil die Sanität nicht besser gestellt sein soll als andere Truppengattungen.

— Im hiesigen Kanton hat sich eine hübsche Geschichte zugetragen. Bei der Katasterschätzungsrevision wurde eine der schönsten Liegenschaften einer Gemeinde auf 68,000 Fr. geschätzt. Der darüber ergrimmte Besitzer erklärte, die Liegenschaft sei nicht 60,000 Fr. werth und es könne sie um diesen Preis haben, wer wolle. Gesagt, gethan! Einer der Schätzer nahm in beim Wort und ließ sofort den Gemeindeschreiber holen, damit derselbe den Kauf verschreibe. Der Kauf wurde verschrieben und der Kaufsaufsatz vom Liegenschaftsbesitzer unterzeichnet, dessen Eigensinn und Stolz es ihm nicht zuließen, das unbedachte und nicht ernstgemeinte Wort zurückzunehmen. Der Schätzer hat nun das Vergnügen, die Liegenschaft, für welche dem Verkäufer vor einigen Jahren 100,000 Fr. geboten waren, um 60,000 Fr. zu erhalten. Es seien dem glücklichen Käufer bereits 10,000 Fr. mehr geboten worden; aber die Liegenschaft sei ihm um 70,000 Fr. nicht feil.

### Solothurn.

— Die Arbeiter der Uhrenfabrik U. Schild in Grenchen errichten ihrem Herrn beim dortigen Schulhause als Zeichen der Anerkennung für das verdienstvolle Wirken des früh Verstorbenen ein Denkmal.

— Der Kommissionalvorschlag einer Vollziehungsverordnung zum Alkoholgesetz untersagt das Hausiren mit gebrannten Wassern jeder Art. Keinerlei Beschränkung unterliegt der Verkauf von denaturirtem Sprit für technische und Haushaltungszwecke und von alkoholhaltigen medizinischen Präparaten durch die Apotheker auf ärztliche Verordnung hin. Patente zum Kleinverkauf gebrannter Wasser werden nur Inhabern von Wirthschaftsrechten gegen eine Taxe von Fr. 25—100 ausgestellt, ausnahmsweise für Qualitätsspirituosen zum Ausschank an Ort und Stelle an Conditoren und zum Verkauf über die Gasse in Quantitäten von mindestens 5 Litern an Handelsgeschäfte von alkoholartigen Getränken. Gegen Uebertretung ist eine Buße von Fr. 20—500 festgesetzt und überdieß kann dem Fehlbaren bis auf 3 Jahre das Patent vorenthalten werden.

### Basel.

— Am Pfingstmontag findet im Münster eine Gesangaufführung und Festfeier eines christlichen Sängerbundes statt, an dem sich 14 Gemischte, 2 Männerchöre und ein Frauenchor betheiligen.

— Da die Referendumsfrist für den Salzlieferungsvertrag mit dem Salzwerk Heilbronn unbenützt verstrichen ist, hat der Regierungsrath den Vertrag als in Kraft erwachsen erklärt.

— Aus dem Trauerhause des Hrn. Alt-Bürgermeister Burkhard-Ryhiner sind 50,000 Fr. verschiedene Vergabungen gemacht worden.

— Am 1. Juni geht ein Extrazug nach Paris. Das Billet II. Klasse kostet hin und zurück Belfort-Paris Fr. 27. 50.

### Baselland.

— Sissach erhält ein neues, harmonisches Geläute vom Akkord wie dasjenige der Peterskirche in Basel.

— Arlesheim. Letzten Sonntag fanden laut „Volksstimme" Spaziergänger zwischen Reinach und Therwil auf dem „Käppeli Rain" die Leiche eines erhängten, 60—65 Jahre alten Mannes, dessen Identität bis zur Stunde noch nicht festgestellt werden konnte.

### St. Gallen.

— Vom 20. bis 23. Mai findet in Rapperswyl eine „Ornithologische, Kaninchen-, Blumen- und Blumenzucht-Ausstellung" statt.

### Graubünden.

— In Trons starb 88 Jahre alt, Hr. Landammann Hans Tscharner, der letzte Landammann im Kreise Domleschg

Der Malojapaß ist für Räderfuhrwerk geöffnet.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Bei Schloßwyl (Bern) sollte das 5-jährige Mädchen eines Melkers mit andern Kindern Ziegen hüten. In der Nähe waren Mottfeuer angemacht, bei welchem sich die Kinder amüsirten. Das Mädchen des Melkers kam dem Feuer zu nahe, so daß dessen Kleider sich entzündeten und infolge des starken Windes es augenblicklich derart verbrannten, daß es von zu Hilfe geeilten Leuten als Leiche aufgehoben wurde. —

— In Luzern hält sich seit einigen Tagen der bekannte Aegyptologe und Romanschriftsteller Georg Ebers auf. —

— Das „Tagblatt der Stadt Zürich" bringt das Inserat:

„Vermißt. Ein kräftiger, hellblonder Knabe von 2½ Jahren. Besondere Merkmale: Ohne Hut und mit einem hellblauen Schürzchen angethan. Gefl. anzumelden Wolfbach 11, Hottingen."

— In Meilen (Zürich) wurde letzte Woche eine 92-jährige Greisin beerdigt, welche 9 Kinder, 33 Enkel und 42 Urenkel, also im Ganzen 84 direkte Nachkommen hinterläßt.

— Lawinen. Das „Flögl d'Engiadina" veröffentlicht eine Zusammenstellung der im letzten Winter 1887/88 heruntergestürzten Lawinen, welche die Hauptthalstraße zwischen Casaccia und Silvaplana überschritten. Es sind dies folgende: Am 28. März von „Senchet" herunter ob Casaccia; diese Lawine hatte eine Höhe gleich der Kirche St. Gaudenz; am 28. von der Pila und la Folla, die Ausdehnung dieser Lawine betrug über 200 Meter; am 4., 5. und 6. März kamen auf die Kehren der Malojastraße wenigstens drei Lawinen herunter; am 19. Februar von der Rouda eine Staublawine; am 18. ebenfalls von der Rouda eine Lawine von 133 Metern Breite; am 29. vom Crott; am 28. März wieder vom Crott; am 28. März unterhalb Pattarina; am 16. Februar vom Lavinèr eine Staublawine und am gleichen Tage später wieder eine; am 28. März kam eine von „Pignoulas" herunter und drang bis auf die Mitte der Brücke von Baselgia vor; am 16. Februar vom Parè herunter, diese kam bis vor die Häuser von Baselgia; am 16. April von „Tschera" herab; am 28. März von Gennas herunter eine sehr große Lawine; am 16. Februar eine von „Paßmels" bis zum See von Silvaplana vordringend und am 29. März eine zweite von der gleichen Höhe herunter. Es sind dies zusammen 20 Lawinen; in der That ein Wunder, daß dabei kein Unglück sich ereignete.

— Davos. Am 14. Mai trug der See noch seine Eisdecke. Dagegen ist die Thalsohle vom Schnee befreit.

— In Concise (Waadt) fand letzten Mittwoch ein Knabe eine Dynamitpatrone. Als er dieselbe näher besichtigte, explodirte sie und verletzte den Knaben derart, daß ihm eine Hand ganz und an der andern zwei Finger abgenommen werden mußten.

---

Und hier, vor diesem Marmorsteine, als ob ich zu der Wittwe trete, die weinend ihre Kinder an sich drückt, in namenlosem Schmerze am Sarge des Gatten den letzten Scheidegruß ihm bringt:

In Dir, o Guter, haben wir des Lebens Glück besessen,
Du bleibst uns ewig unvergessen!

und all' das bittere Leid der Trennung mit ihnen zu durchleben wähne.

Dort, vor dem herrlichen Denkmal, der steinernen Pyramide mit den vier sie umstehenden lebensgroßen Standbildern von Kriegern der Vereinigten Staaten-Armee, welches die Stadt New-York zum Gedächtniß der in dem Bruderkriege 1861—1865 gefallenen Vaterlandsvertheidiger im Jahre 1869 errichtet hat, wie ich mit ihnen noch einmal auf dem Schlachtfelde mich befinde, sie neben mir fallen sehe, ihnen im Lazarethe noch einmal die Hand drücke und ihnen hier nun zum letzten Male zurufe:

Auf Wiederseh'n, Brüder,
In einer andern Welt wieder!

An jenem Grabe, wo ein gebeugter Gatte mit sieben kleinen Kindern den Verlust seiner plötzlich zu frühe geschiedenen Gattin beweint, klingt es wie in Aeolsharfentönen an mein Ohr:

Verlieren, verlieren lernen,
O, das ist ein bitterer Trost!

(Schluß folgt.)

— In Bertschikon bei Wiesendangen (Zürich) brannten am Montag Abend drei aneinander gebaute Häuser auf den Grund nieder; ferner ergriff das Feuer das nahe gelegene Schulhaus und äscherte dessen Dachstuhl ein. Es liege Brandstiftung vor, doch ist es bis zur Stunde nicht gelungen, von dem ruchlosen Thäter eine Spur zu finden.

— Eine gelungene, schmerzlose Operation wurde jüngst in der Armenanstalt zu Schüpfheim ausgeführt. Wurde da eine flotte „Schöne" zur Korrektur gebracht. Zum Erstaunen bemerkte man eine unnatürliche Erhöhung der Nordseite des menschlichen Körpers, doch verdeckt und verhüllt von den unerläßlichen Draperien. Alsbald wurde zur Entfernung des Auswuchses geschritten und zwar ohne Anwendung von Chloroform und ohne Assistenten. Der Inhalt der unnatürlichen Erhöhung ergab ein Bündel Stroh in Lumpen eingenäht.

— Am Montag fand in Biasca unter italienischen Arbeitern ein Handgemenge statt, wobei mehrere derselben schwer verletzt wurden.

— Ueber die sozialistische Geheimdruckerei, welche in Berlin entdeckt wurde, zerbrechen sich die Deutschen immer noch die Köpfe. Einer glaubt, in den „M. N. N." das Räthsel dadurch lösen zu können, daß er annimmt, man habe von Zürich aus die Stereotypplatten nach Berlin geschmuggelt, was leichter gehe, als die Einfuhr ganzer Ballen Papiers. —

— Barcelona. Zur Eröffnung der Ausstellung werden hier 88 Kriegsschiffe mit einer Gesammtbemannung von 35 bis 38,000 Mann versammelt sein.

— Zwei ertappte „Fälscher". Eine komische Szene ereignete sich dieser Tage in Berlin auf der Jannowitzbrücke. Durch einen unglücklichen Zufall verlor eine Dame ihre Tournüre; ein galanter ältlicher Herr bückte sich nach ihr, wobei ihm durch einen Windstoß der Hut mitsammt der Perrücke entfiel. Unter gegenseitigem Erröthen setzte sich Jedes wieder in den Besitz seines Eigenthums und eilte still von dannen, gefolgt von dem Lachen der Vorübergehenden.

— Die Stärke des deutschen Volksstammes wird von der „Nordd. Allg. Ztg." auf 44,2 Millionen berechnet, welche innerhalb der deutschen Reichsgrenzen wohnen. Dazu kommen 3½ Millionen Deutsche im Auslande, 10 Millionen in Oestreich-Ungarn, 2 Millionen Deutsch-Schweizer — im Ganzen 60¼ Millionen Menschen. —

— Der unheimliche Sommergast, die Cholera, stellt sich in Europa zeitlich ein. In Madrid sollen bereits letzte Woche über 60 Erkrankungen vorgekommen sein. —

— Auch der Senat von Brasilien beschloß die unverzügliche und unbedingte Abschaffung der Sklaverei.

— Arzt- und Apothekermißgriff. In Straßburg wurden der Arzt Dr. Flocken und der Apothekergehilfe Wolf wegen fahrlässiger Tödtung verurtheilt, weil jener aus Versehen zwei Patienten colch. extract. statt colch. tinct. (Colchicum, Zeitlose) verschrieben und Wolf das Rezept ohne Bedenken ausgeführt hatte. Erschwerend kam dazu, daß beide Angeklagte, als sie den Irrthum erkannten, statt zu versuche., die Sache sofort gut zu machen, nur bemüht waren, den Fehler zu vertuschen. Beide Patienten starben. Dr. Flocken erhielt neun Monate, Wolf zwei Monate Gefängnißstrafe.

— Eine Wüsteneidechse. Professor Virchow hat dem Berliner Aquarium eine von ihm selbst auf seiner Reise gefangene große Wüsteneidechse zum Geschenk gemacht. In Gemeinschaft mit Schliemann und Schweinfurth untersuchte er in der Nähe von Fajum am Rande der Wüste ein altes Grab, fand hier aber an Stelle des erwarteten Todten ein prächtiges Exemplar der Waran-Eidechse. Dieselbe ist etwa ein Meter lang, hellgelb gefärbt und mit dunkeln Querbinden versehen. Das Thier wurde am Ostersonntag, 1. April, bei einer Temperatur von 29° C. gefangen. Seit dieser Zeit hat das Thier nichts gefressen und alle Reisen nach Kairo, Alexandrien und Griechenland geduldig mitgemacht. Seine Hungerszeit hat danach genau sechs Wochen betragen. Wenige Stunden nach seiner Ankunft im Aquarium machte das Thier seiner Fastenzeit ein Ende, indem es mit Begierde eine lebendige Maus verzehrte.

## Neueres & Telegramme.

— Gestern am 16. Mai, Nachts von 12 bis 3 Uhr, sind in Eschen im Fürstenthum Lichtenstein 36 Gebäude abgebrannt. Leider fanden auch 3 Kinder den Tod in den Flammen.

Berlin, 16. Mai. Der Kaiser befindet sich recht gut. Bei der Konsultation der Aerzte wechselte Mackenzie die Kanüle aus, was sehr leicht von statten ging. Die Wunde hat ein gutes Aussehen.

London, 16. Mai. Das Unterhaus bewilligte gestern einen Kredit von 840,000 Pfd. Sterl. für die australische Flotte und wird heute über einen Kredit von 2,600,000 Pfund, behufs Verbesserung gewisser Häfen und Kohlenstationen abstimmen. In diplomatischen Kreisen hält man die durch Engländer geäußerten Bedenken bezüglich der nationalen Vertheidigung als fingirt und einfach als Mittel, um die Zustimmung des Parlaments und des Landes zu Krediten zu erlangen, welche zur Intervention Englands bei einem zukünftigen europäischen Kriege bestimmt sind.

Der Berliner Korespondent des „Daily Telegraph" erfährt, die deutsche Regierung wolle Truppen in Ostpreußen konzentriren, als Maßregel gegen etwaige weitere Truppenbewegungen Rußlands.

— In Schweinfurt wurde gestern den 16. Mai der hundertjährige Geburtstag des Dichters Friedrich Rückert festlich begangen und sein Geburtshaus geschmückt.

Redaktion: **J. J. Sühler.**

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 Mai | Beobachtungszeit | Thermometer im Gefrierp. | Barometerstand i. mm Abs. | Red. | Windrichtung und Stärke | Hygrom. relat. Feuchtigk. | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 16. | Mittgs. 1 U. | +21,7 | 724,7 | 757,6 | NE¹ | 19 | l. bew. |
| 16. | Abends 9 « | +14,5 | 7 6,1 | 759,1 | EES¹ | 58 | hell |
| 17. | Morg. 7 « | +13,5 | 7 9,5 | 762,8 | W¹ | 64 | hell |

Beobachtung um Uhr 7 früh;
Maximum +23,0 C.° Minimum +8,2
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh — mm.

**Zürcher Witterungsaussichten** vom 17. Mai.
Warmes, zunächst noch meist trockenes Föhnwetter.

**Pariser Observatorium** vom 16. Mai 1888.
Wahrscheinlich Südwind, Regen, steigende Temperatur.

**Schwarze Seidenstoffe von Fr. 1. 40**
bis 18. 65 p. Met. — (ca. 180 verich. Qual.) — verirroben- und stückweise portofrei das Fabrik-Depot **G. Henneberg, Zürich.** Muster umgehend. [1902

**Cravatten** in feinster Auswahl, elegante Neuheiten, billigste Preise. [2089
**Wwe. Jean Kieser & Cie.**

**Vereinschronik.**

**Sängerbund.**

Wettgesang 8½ Uhr. Beherzigt was der Gottlieb gseit hät. Nachher Ständchen. [2312

**B. T. V.**

Heute Spezialprobe für 3. Riege.

**Stadtmusik Aarau.**

**Probe.**
Mittheilung betreffend Musiktag in Schönenwerd. [2311

**Alte Section.**

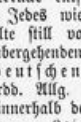
Dem städtischen
**Lehrerpensionsfond**
sind heute von Herrn E. B. in A. als Geschenk übermittelt worden **Fr. 100**, wofür hiemit Namens der Lehrerschaft herzlich dankt
2304] Der Verwalter:
Haberstich-Scheuermann.

**Holzsteigerung.**

Am **Mittwoch den 23. Mai,** Vormittags halb 10 Uhr im Staatswald **Buhalde** bei Oberfrick, über **25 Ster Tannenholz** und **735 tannene Wellen.**
Sodann Nachmittags 1 Uhr im Staatswald **Baselhalde** bei Wittnau über **8 Ster Ahornholz, 6 Ster Tannenholz** und **2500 tannene Wellen.**
Rheinfelden, 16. Mai 1888.
Der Kreisförster:
[2307 **Fr. Salathe.**

**Ein Gärtner**
der sich namentlich auf die Behandlung der Bäume, **Gemüsebau** und Blumen versteht, findet Anstellung unter günstigen Bedingungen. Offerten unter Chiffre **H. B.** nimmt entgegen die Exped. d. Bl. [2306

**Frische Kuttlen**
empfiehlt [2306
**Landolt,** Metzger.



**Feuerwehr Aarau.**

**Versammlung sämmtlicher Offiziere**
**Samstag den 19. Mai 1888, Abends 8½ Uhr**
**im Kreuz.**
**Traktanden:** Eintheilung der Mannschaft.
(Die bisherigen Mannschaftsrödel, sofern dies noch nicht geschehen, gefl. noch vorher auf der Polizei bereinigen). (2214
**Das Commando.**

**Wirthschaft Eppenberg.**

**Reelle Weine, Flaschenbier, Kaffee und Küchli.**
Es empfiehlt sich bestens
2215) **G. Kümmerly.**



**Pianinos.**

Das Klaviergeschäft von **N. Leitner** in **Basel,** St. Johannvorstadt 40 (gegründet 1866) empfiehlt seine Instrumente, besonders seine Spezialität in (H. 1772 Q.)
**kreuzsaitigen**
**Stuttgarter Pianinos**
neuester, solidester Konstruktion in elegantester Ausstattung und brillantem Ton, zu dem **äußerst billigen Preise** von [2309
**Fr. 690 franko**
mit **fünfjähriger** Garantie.

**Glarnerisches**
**Kantonal-Schützenfest**
**in Glarus**
**im Betrage von Fr. 30,000,**
abgehalten den 27., 28., 29., 30. und 31. Mai 1888.
Zahlreiche Betheiligung erwartet [2310
**Das Kantonalschützen-Komite.**
**Glarus,** im Mai 1888. (H. 11 Gl.)

**Luft- & Molkenkurort Richisau**
**im Klönthal (Kanton Glarus)**
**wird mit Pfingsten wieder eröffnet.**
Frühzeitige Anmeldung der Tit. Kuranten erbeten.
Es empfiehlt sich bestens (Oh 51 Gl)
2308] **Fried. Stähli.**

**Armen-Soolbad-Anstalt**
**Rheinfelden. Aargau.**
**Eröffnet seit 15. Mai.**
Prospekte gratis.
Vorhergehende Anmeldung ist erforderlich. [2287

**Chocolade & Cacao Frey,**
**Noisettes Pracelines etc.** [2316
vollständiges Assortiment vom billigsten bis zum feinsten
empfiehlt Frau **Schmid-Maurer.**

**Sprit** in feinster Qualität,
garantirt rein per Liter à Fr. 1. 60,
bei Abnahme von größern Quantums entsprechend billiger, empfiehlt
1746] **E. Maurer** zum Kreuz.

**Tapeten.**

Größte Auswahl in **Tapeten.**
**E. Strub,** Tapez.
1760] **Aarau.**

**Täglich frische**
**Chamer Centrifugen-Butter**
2288] (Preisabschlag)
bei **F. Gloor-Siebenmann.**

**Zu vermiethen:**
Auf Anfang August in der Bachstraße ein sonniges **Logis** im Freien, bestehend aus 4 Zimmern, 1 Küche und 1 Garten. [2298.
Ebendaselbst ein meublirtes, freundliches **Zimmer** für einen soliden einzelnen Herrn.
Beides zu erfragen in Nr. 1045 an der Bachstraße.

**Bad und Luftkurort**
**Farnbühl**
**bei Luzern** (Schweiz). [2045
**Bewährte eisenhaltige Natronquelle.** Prachtvolle Lage mit herrlicher Aussicht. Comfortable Badeeinrichtung. Telegraphenbureau. Pensionspreis mit Zimmer 4—5 Fr. Prospecte gratis. (H-2488-Z)
**Felder-Zemp,** Eigenthümer.

## Schürzen.

**Weiße & farbige Kinderschürzen**
zu Fr. —.50, —.60, —.70, 1. — bis 2.90

**Farbige Fantasie-Damen-Schürzen**
elegante Neuheiten von 60 Cts. an.

**Weiße Mädchen- & Kellnerinnen-Schürzen.**

**Hausschürzen.**
Feinste Auswahl in schwarzen
**Chachemir-, Panama-, Atlas-, Etamine-Schürzen.**

**Weiße und farbige Kinderröckchen.**

**Sommer-Jupons.**
Weiße und brodirte
**Shirting-Unterröcke.**
farbige
**Stoff-Unterröcke.**

**billigste Preise.** [2300

**W. Jean Kiefer & Cie.**
Solothurn. Aarau. Olten. Lausanne.

---

**G. Schmidt-Hagnauer,**
**Aarau,** Graben Nr. 202.

**TEPPICHE**
für ganze Zimmer
in Plüsch, Moquette, Manilla, Cocos und Jute,

**Milieux de Salon,**
**Bett- & Kanapé-Vorlagen,**
**Linoleum**
am Stück und abgepaßt,
**Wachstuch**
zum Belegen von Tischen,
**Gummi-Unterlag-Stoffe**
in verschiedenen Farben,
**Spitaltuch,**
**Tisch- und Reisedecken,**
**Bettdecken,**
**Bettüberwürfe,**
**Meubel-Stoffe.**

Für alle Artikel die billigsten Preise.

— **Telephon.** — [2199

---

**V. Gisi-von Arx, Aarau.**

Bei Beginn der wärmern Saison empfehle meine große Auswahl fertiger

**Lustres-Paletots**
in grau und schwarz
**für Erwachsene und Knaben.**

**Kadetten-Tücher**
in verschiedenen Sorten und Preislagen.
Es empfiehlt sich angelegentlichst
**V. Gisi-von Arx.**
Aarau, 12. Mai 1888. [2231

---

## Revision der Stadtbibliothek.

Einlieferung sämmtlicher Bücher am Mittwoch den 16. Mai und Samstag den 19. Mai von 1—3 Uhr Nachm. Die Bibliothek wird am 6. Juni wieder geöffnet werden.
2269) **Die Bibliothek-Kommission.**

---

## Kinder-Wagen



in schöner Auswahl von **Fr. 16** bis zu den Feinsten, zu billigen Preisen,
bei **A. Schmidt,** Sattler,
2293] Bachstraße, bei der obern Mühle.

---

## Anzeige und Empfehlung.

Hiemit zeige einem werthen Publikum von Aarau und Umgebung ergebenst an, daß ich mit heute in meinem Ofenmagazin, obere Vorstadt No. 917, eine

**Geschirrhandlung**

von gewöhnlichem Geschirr bis fein weißem Steingut und Halbporzellan ꝛc. eingerichtet habe.

Bei Bedarf in meinen Artikeln halte mich, billigste Preise zusichernd, zur gefl. Abnahme bestens empfohlen und zeichne

achtungsvollst
Aarau, 15. Mai 1888.
**Friedr. Andres-Bircher,**
2273) Hafner.

---

## Chemische Kleiderwascherei.

Unterzeichnete empfiehlt sich dem Tit. Publikum zu Stadt und Land für alle in ihr Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung prompter und billiger Ausführung. [2263

Frau **Strub,** Halde Nr 252.

---

## Die allgem. aarg. Ersparnißkasse in Aarau,

bestehend seit 1812,
hat in **Frick** eine **Filial-Einnehmerstelle** errichtet und zum Filial-Einnehmer den
Herrn **Franz Theiler,** Rektor, in **Frick**
ernannt. [2248

Derselbe wird für Rechnung der genannten Ersparnißkasse **Einlagen** in Empfang nehmen und **Rückzahlungen** leisten.

Die kleinste **Einlage** ist 50 Cts. Im Maximum werden von einem Einleger Fr. 2000 per Rechnungsjahr (1. Juli bis 30. Juni) angenommen.

**Rückzahlungen** bis zum Betrage von Fr. 200 finden ohne Kündung und ohne Zinsverlust statt. Von dieser Befugniß darf inner 30 Tagen nur einmal Gebrauch gemacht werden. Für größere Beträge besteht eine dreimonatliche Kündigung; sie können aber auch jederzeit gegen Zurücklassung eines Vierteljahrzinses nach Maßgabe der Statuten bezogen werden.

Die **Verzinsung** beträgt für
Guthaben bis auf Fr. 1000. — 4%
„ von Fr. 1000 bis 10,000 (vom ganzen Betrage) 3½%
Der **Reservefond** der Anstalt beträgt Fr. 849,155. 42.
Aarau, den 12. Mai 1888.

**Allg. aarg. Ersparnißkasse,**
Der Geschäftsführer:
**Wehrli.**

---

## Oeffentliche Steigerung.

Freitag den 18. Mai 1888 kommt unter Anderem eine bereits neue Chaise, ein großer Brückenwagen und 5 schwere Bienenstöcke, im Hause des C. Häggi, Gemeindrath, sel. in Caliswyl zur öffentlichen Steigerung, wozu Kaufsliebhaber höflichst eingeladen werden.

Caliswyl, 13. Mai 1888.
2265) **Die Erbschaft Häggi.**

---

## Empfangsbescheinigung.

Der Unterzeichnete bescheinigt, den Empfang einer Schenkung von **Fr. 200** aus dem Nachlasse der kürzlich verstorbenen Frau Nannette Siebenmann-Richner Wittwe in Aarau, zu Handen der Feuerwehrkasse Aarau, unter bester Verdankung. [2201

Aarau, am 16. Mai 1888.

Der Kassier der Feuerwehr-Kasse:
**X. Meisel.**

---

## Vortheilhafte Weinofferte.

Eine dieser Tage im Lagerhause **Buchs** eintreffende große Sendung 1887er rother Tiroler-Gebirgswein (in Farbe und Bouquet wie unsere besten Ostschweizer-Weine) wird nur in Originalfässern von ca. 600 Liter à 50 Cts. der Liter franko auf alle schweizerischen Stationen gegen Baarzahlung mit 3% Sconto oder gegen 3 Monat Wechselaccept abgegeben. Leere Fässer franko Buchs zu retourniren. Realität wird garantirt. Muster werden gratis und franko zugesandt. (O G. 2208

Schriftliche Offerten unter Chiffre O.G. 2208 an **Orell Füßli & Co. in St. Gallen.** (2246

---

## Fahrhabe-Steigerung.

Die **Fahrhabe** aus dem Nachlasse der Jungfer **Verena Wehrli,** von Biberstein, gewes. Näherin in Aarau, wird **Samstag den 19. Mai** nächsthin, Vormittags 9 Uhr, im Hause Nr. 264 an der Halde (ehemals Hr. Fisch, Uhrenmacher), öffentlich und freiwillig versteigert, worunter: Ein Bett, 1 Kasten, Tisch, Ruhbett, 1 Sekretär, Taschenuhr, 2 Weinfässer, Küchengeschirr, Linges, Kleider u. A. m.; auch eine gute Tret-Nähmaschine.

Aarau, 11. Mai 1888. Der Erbschafts-Liquidator:
2232] **Jul. Wydler,** Notar.

---

## Bernisches Kantonalschützenfest

**vom 17—24. Juni. Interlaken. Gabensatz 70,000 Fr.**

---

## V. Sernatinger

**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

---

## Wohnungswechsel.

Unterzeichnete wohnt **von heute** an im Hause der Frau **Bräutigam-Andres, Metzgergasse Nr. 107,** II. Stock. [2296

Frau **Bertschi-Schwammberger,**
Schneiderin.

---

## Zur Weinbereitung

empfehle
**Weinbeeren aus Samos und Candia, Stockzucker, Stampf-Zucker & Weinsteinsäure.**
2276] **E. Maurer,** z. Kreuz.

---

## Carbolineum

bestes und billigstes
**Holz-Conservirungs-Mittel**
liefern in Originalgebinden und beliebigen kleinern Quantum zu billigsten Preisen
1610) **Richner & Rothpletz.**

---

**Heine's** centrifugierte
## Toiletten-Seifen,

schäumen crèmartig und sind die billigsten.

Man verlange und lese den Prospect, zu haben bei
2141] **J. A. Bell.**

---

Auf Sommersaison empfehle eine große Auswahl in
**Sommer-Unterkleider**
**B'wollene & woll. Strümpfe und Socken.**
**Handschuhe & Mitons**
**Hosenträger**
**Cravatten & Cols**
billigste Preise zusichernd empfiehlt sich **E. Hemmeler-Türler.**

---



Die Erben **Gysi,** Bezirksrichters, in **Buchs,** haben auf 1. November l. J. zu vermiethen:

Ein neueres
## Wohnhaus

mit 2 freundlichen Wohnungen zu je 4 Zimern, Küche, Keller, 1 event. 2 Estrichzimmer, sammt Zubehör und Garten. [2247

---

## Heirathsgesuch.

Ein Angestellter, mit sicherer Existenz und **Fr. 10,000** Vermögen, wünscht sich mit einem Frauenzimmer oder kinderlosen Wittwe, mit entsprechendem Vermögen zu verehelichen. Offerten unter Chiffre **O 1176 B** an **Orell Füßli & Cie. Basel.**

---

## Ochsenmaul-Salat

in Fäßchen von 5 Kilo
empfiehlt [2280
**F. Gloor-Siebenmann**

---

**Schöner fester**
## Kaiser-Kopfsalat,

früher **Kohl-** und **Blumenkohl-Setzlinge, Sommerflor** in Prachtsorten, zu haben bei [2302
**G. Egloff,** Handelsgärtner.

---

## Stelle-Gesuch.

Eine rechtschaffene Frau, welche das **Nähen und Glätten** gründlich versteht, sucht eine Stelle als
## Haushälterin

oder zu einem alleinstehenden Herrn. Offerten unter Chiffre Z. W. an die Exped. d. Bltt. [2188

Aarau, Freitag 18. Mai 1888. № 117. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 5⁰.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 7⁰

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

## Die Tabaksdose in der Schweizergeschichte.

Der schweizerische Gesandte in Berlin ist nicht der erste, der von einem Kaiser eine Tabaksdose erhalten hat. Die Priorität in diesem Artikel gebührt dem Bürgermeister Reinhard von Zürich, dem im Jahre 1809 Napoleon I. eine mit seinem Bildniß und mit Edelsteinen besetzten Dose schenkte.

Bei der Lektüre des politischen Jahrbuches von Dr. C. Hilty in Bern (1886) finden wir den Bericht über eine Audienz bei dem gewaltigen Kaiser, der auch heute noch von Interesse ist, namentlich in Bezug auf die Stellung, welche Gewaltige gegen unsere Neutralität einnehmen oder einnehmen können.

Es war im Frühling von 1809. In Basel war am 11. März ein französisches Jägerregiment zu Pferd ohne Anfrage erschienen und über die Rheinbrücke gezogen. Die diplomatischen Reklamationen des schweizerischen Landammannes d'Affry blieben ohne Antwort. Von der Tagsatzung erhielt letzterer den Auftrag, bei Napoleon die nöthigen Schritte zur Wahrung der Neutralität zu thun.

Der Landammann sandte den geschmeidigen Bürgermeister Reinhard von Zürich zu Napoleon, der am 25. April in Regensburg eine Audienz gewährte. Hier deren Verlauf in der Hauptsache:

„Ah! da ist ja der Landammann von Zürich. Wie geht es in der Schweiz? Ich will nichts von der Schweiz. Was auch? Die Straßen durch das mir verbündete Baiern stehen mir offen. Nach Italien? Dafür habe ich den Simplon; das Wallis gehört nicht mehr der Schweiz. — Ich bin mit Euch zufrieden. Würde ich geschlagen — alle Heere können geschlagen werden — wäre ich noch nicht überwunden. Was sind 100,000 Mann für Frankreich? Die Oestereicher schlagen sich schlecht, es sind Horden. (Folgt eine Auslassung, wie N. Oestreich demüthigen wolle.)

„Wie stark ist Euer Contingent?"

„15,000 Mann."

„Wäre es nicht möglich, 40,000 auf die Beine zu stellen?"

„Für den innern Dienst für kurze Zeit, ja; sie bewaffnen schwer, bezahlen unmöglich."

„Ich kann Euch die Ausgaben ersparen, stellt einige Bataillone gegen Tyrol, um die Insurgenten im Zaume zu halten. Wer ist Euer General?"

„Wattenwyl."

„Ah, Ihr habt ihn wieder bestätigt." Hierauf wirft N. die Schuld des Basler Durchzuges auf einen General. „Ist man im Innern Eueres Landes ruhig?" „Gänzlich." Gibt es dort keine solchen Hitzköpfe wie in Baiern?" „Man kann nicht für den Einzelnen einstehen, aber für die Massen." (!) „Welcher Kanton grenzt an Tyrol?" „Graubünden." „Man könnte die Schweizergrenze abrunden, vielleicht mit Tyrol oder Lindau." Bürgermeister Reinhard fand Konstanz gelegener. „Wem würde Konstanz zufallen?" „Dem Thurgau." „Ist St. Gallen dessen Hauptstadt?" „Frauenfeld." „Wäre es möglich, meine Couriere über den Gotthard zu senden; gibt es dort keine Straßenräuber?" „Räuber gibt es keine." „Der Gotthard müßte weit abkürzen; gibt es dort gewiß keine Räuber?" „Nein, Sire!" „Euere Bauern seien reich!" Daß Gott erbarm, wird Reinhard gedacht haben und sagte: „Sie leiden unter dem Abbruch des Handels." „Ich habe so etwas gehört, der französischen und italienischen Mauthen willen."

Mit einem „c'est bon" wurde Reinhard entlassen.

Mittlerweile erhielt Reinhard ein Schreiben und die bewußte Dose mit der Einladung zu einer zweiten Audienz, in welcher der Kaiser abermals auf die Vereinigung Tyrols mit der Schweiz zu sprechen kam, welche letzterer Kraft und Konsistenz verleihen würde.

„Eigentlich sollte ich dieses Land verbrennen (Andreas Hofer und Speckbacher hatten den Franzosen zu schaffen gemacht).

Könnte ich es aber in Ordnung bringen, ohne es zu Grunde zu richten, so würde ich diesen Ausweg vorziehen. Tyrol hat Aehnlichkeit mit Euch, in Sitten und physischen Mitteln; es würde Euere Kräfte verstärken; es würde sich mit Euerer Verfassung gut vertragen, es besitzt den nämlichen Freiheitsdurst wie Ihr. Für mich würde ich nur freie Heerstraßen vorbehalten; Ihr dagegen würdet neue Handelsstraßen und Absatz für Euere Fabriken finden."

Nachdem der Kaiser auf das ehemalige Verhältniß der Schweiz zum Deutschen Reich zu sprechen gekommen, das ohnehin seine alten Rechte auf die Schweiz werde geltend machen (ein merkwürdig Wort im Munde des Zerstörers des deutschen Reiches), fuhr er fort:

„Ihr könntet nicht das Opfer Euerer selbst werden. Alle übrigen Staaten vergrößern sich, schließen Euch ein und werden kriegerisch in meiner Schule. Ihr, Ihr bleibt schwach und klein. Wollt Ihr Euch der Gefahr aussetzen, daß ich Euch an einem schönen Morgen einen Landammann hinsetze?"

Kurz und schroff war das Schreiben, das der Kaiser Reinhard an Landammann d'Affry mitgab und nach welchem er sagte, das Territorium der Schweiz nie zu verletzen, aber wenn die Schweiz dies durch Oesterreich geschehen lasse, sei sie verloren.

Allein der stärkere Tabak kam nachher. Nach dem Wiener Frieden durchzogen französische Truppen die Schweiz ohne jede Anfrage. Der „Vermittler", wie sich Napoleon nannte, war in der That der Herr der Schweiz und diktirte auch ihr den Kontinentaltarif, dessen Folgen der heutigen Generation kaum verständlich sein werden. Sie mag alte Leute fragen, zu welchen Kaffeesurrogaten man damals seine Zuflucht nahm. Zucker und Kaffee waren nicht mehr zu kaufen. In diesem Jammer aber schrieb der Landammann der Schweiz an den Allgewaltigen die Heldenworte:

„Geruhen Sie, Sire, unsern Nothschrei zu hören und unsere demüthigen Bitten zu gewähren; die Schweiz nimmt die Wirkungen Ihrer kaiserlichen Liebe in Anspruch, deren sie niemals dringender bedarf."

Diese kaiserliche Audienz und was darauf folgte ist auch für die Zeitgeschichte von Bedeutung, fordert mindestens zum Vergleichen heraus. Es ist mehreres so gekommen, wie der Franzosenkaiser voraus gesagt und vielleicht ist auch seine Moral bei den Gewaltigen nicht ausgestorben. Die Schweiz hat offenbar mehr Gewicht auf die Mehrung ihrer Stärke, als auf Geschenke an Gesandte zu legen. —

## Zur Verwendung des Alkoholzehntels.

(Korrespondenz.)

Die Bestimmung des eidgenössischen Alkoholgesetzes ist eine der wichtigsten und zweckmäßigsten, nach welcher ein Theil des an die Kantone abzugebenden Ertrages des Monopols zur Bekämpfung des Alkoholismus und Melioration der Volkszustände verwendet werden soll. Mit derselben ist gemeinnützigen Vereinen und kantonalen Behörden reichlicher Stoff zum Nachdenken und zur Bethätigung zugewiesen.

Es sind denn auch bereits in Versammlungen nur zu zahlreiche Vorschläge für Verwendung der verfügbaren Mittel gemacht worden. Man denkt an alles Mögliche: an Verbesserung der vielfach mangelhaften Volksernährung durch Verbreitung von belehrenden Schriften, durch Errichtung von Bürgerschulen für Mädchen, durch Gemüsebau- und Kochkurse, letztere berechnet für den Stand der Arbeiter, Volksküchen oder Speiseanstalten, Konsumvereine, strenge Lebensmittelpolizei und Handhabung des Fabrikgesetzes behufs Einschränkung der Frauenarbeit, dann weitere Verbesserung der Wohnungsverhältnisse.

Es ist zu besorgen, wenn man so Vielerlei auf einmal anstrebt, es werde nichts Rechtes erreicht und das vorhandene Geld verpfempert, auch wenn man nicht, wie im Kanton Luzern dasselbe für einen ganz andern Zweck, die Hagelversicherung, bestimmen will. — Nach unserer Ansicht sollte man sich wenigstens vorläufig auf wenige, zunächst, und im Sinne der Gesetzesbestimmung liegende Maßregeln beschränken. Als solche betrachten wir:

1) Die korrektive der Unterbringung von notorischen Alkoholisten in Anstalten, welche für ihre Familien oder auch die Gemeinden eine schwere, oft fast unerträgliche Belästigung und Schädigung sind;

2) die präservative der Versorgung von Kindern, welche durch ihr Verbleiben in ihrer Umgebung in Gefahr stehen, dem Alkoholismus und der Verwahrlosung zu verfallen, eventuell, wo nöthig, die Unterstützung der von Alkoholisten in Nothstand versetzten Angehörigen. — Für ersteres könnten, wie schon angeregt worden, die bestehenden Armenerziehungsvereine in Anspruch genommen und mit den für diesen Zweck bestimmten Mitteln versehen werden. — Mit dem nach diesen beiden Richtungen zu erwartenden Resultat dürften wir für einmal zufrieden sein und dann später erst noch andere Wege einschlagen, um zum Ziele zu gelangen.

---

2

## Feuilleton.

### Auf dem Greenwood-Friedhofe bei Brooklyn.

Aus dem „Argent. Wochenblatt"

(Schluß)

Weiter lenke ich meine Schritte, — da ruhen einige geistliche Würdenträger beisammen, — eine stille Gemeinde der Heiligen.

Nun biege ich in eine andere Avenue, prachtvolle Marmordenkmäler und Mausoleen zeigen sich hier nun dem Auge. Unter diesen Steinen liegen Börsenmatadore, Millionäre.

Nicht weit davon in dem „Public Lot" reiht sich Stein an Stein, Grab an Grab für die auf Erden weniger vom Glück begünstigt Gewesenen, eine gute Saat, gesäet von Gott, am Tag der Garben zu reifen. Mein Blick fällt auf ein prachtvolles Marmorstandbild, auf welchem eine weiße Rose kunstvoll gemeißelt ist.

Ihr Sinnbild war die Rose

lautet die Inschrift. Welch' ein poetisches Gemüth, das hier seine Ruhe gefunden. Dort ragt eine abgebrochene Marmorsäule hoch empor. Die Inschrift auf dem Marmor in Gold zeigt die Strophen des wunderschönen Liedes:

Es ist bestimmt in Gottes Rath,
Daß man vom Liebsten, was man hat
Muß scheiden.

Immer weiter schreite ich. — Unzählige kleine Gräber auf einem großen Felde zeigen mir, daß hier kleine Kinder ruhen. Sie sind in jenem zarten Lebensalter entschlafen, von dem Goethe den Chor der seligen Knaben sprechen läßt:

Glücklich sind wir,
Allen, Allen ist das Dasein so gelind.

Ein Monument von erstaunlicher Pracht, das der Miß Charlotte Canda, erblickte ich in einem der vielen Thälern Greenwoods. An ihrem siebzehnten Geburtstage, der zugleich ihr Verlobungstag und Todestag war, verschied die blühende Jungfrau infolge eines unglücklichen Falles aus einem Wagen. Ein Wahrzeichen des Ortes bildet das Monument des „Feuerwehrmannes", der, ein Kind aus den Flammen rettend, dargestellt ist. Der Arme starb infolge seiner Brandwunden und die dankbare Stadt baute ihm dieses großartige Denkmal.

So ganz in meine Betrachtungen versunken, war ich zu Berg und Thal Greenwood durchwandert und befand mich schließlich auf „Battle Hill".

Die Sonne war schon untergegangen und jenseits des Hudson stand der Mond am Himmel und sandte sein mildes Licht zur Erde herab. Ich wandte mich um und übersah den Friedhof nochmals in seiner ganzen Größe und unvergleichlich herrlichen Lage. Die Denkmäler und Mausoleen im bunten Durcheinander, dazwischen Cypressen und Pinien, Blumensträuche und Kränze waren alle in scharfen, dunklen Contouren zu erkennen und hoben sich seltsam gegen den zauberischen Mondesglanz ab. Von ferne war der durchbrochene Aufbau des Eingangsportals zum Friedhof sichtbar und darüber hinaus in weiter Ferne zeigte sich zu meinen Füßen das Häusermeer der Millionenstadt New-York und der Schwesterstädte in einem Lichtermeer. Dazwischen wie Silberstreifen, der Meeresarm und der Hudsonfluß, die Bay von New-York mit Tausenden von Schiffen, und weithin zur Linken, jenseits des Hudsons, die Höhenzüge von New-Jersey, Staaten Island ꝛc., Alles war still und ruhig — kein Laut drang an mein Ohr.

— — — Da läuteten plötzlich die Glocken der Brooklyner Kirchen zum Abendsegen, — ich fuhr unwillkürlich auf; ein scharfer kalter Wind vom Meere streifte über Greenwood und wirbelte das welke Laub empor. Ich verließ wie ein Träumender die stille Stadt, während das dürre, raschelnde Laub zu meinen Füßen leise zu flüstern schien:

Warte nur, warte nur,
Balde schläfst auch Du! — —

# Eidgenossenschaft.

— Basler Fastnachtspamphlet. Durch den Beschluß der Anklagekammer des Bundesgerichts in Sachen des Bundesanwaltes gegen die Verfasser und Verbreiter des Fastnachtspamphletes „Vive la France" werden in Anklagezustand versetzt der Kommis Karl Schill, Buchdrucker August Müller-Schmied und Buchhändler Friedrich Festersen-Mieg wegen öffentlicher Beschimpfung der deutschen und elsäßisch-lothringischen Regierung; dagegen wird die strafrechtliche Verfolgung des Kommis Norbert Hofer verweigert. Erstere drei werden vor die Assisen des zweiten eidg. Assisendezirkes (Deutsch-Bern, Solothurn, Basel, Luzern, Deutsch-Freiburg, Deutsch-Wallis) verwiesen.

— Militärschulen. Am Dienstag Morgen rückten von Freiburg ungefähr 90 Mann des Bataillons „Nous ne viendrons pas" zur zweiten Rekrutenschule in der Kaserne auf dem Beundenfeld bei Bern ein.

— Die savoyischen Deputirten haben das französische Kabinet ersucht, im schweizerischen Zolltarif Ermäßigungen zu erwirken.

# Kantonales.

## Aargau.

— Aarau. Markt vom 16. Mai. Es wurden aufgeführt 108 Ochsen, 444 Kühe und Rinder, 18 Schafe und Ziegen, 380 Schweine, Total 950 Stück. Der auf diesen Markt fallende Feiertag der Juden mag meistens dazu beigetragen haben, daß der Verkehr und Handel nicht so lebhaft war wie sonst. Die Preise waren sehr gedrückt. Gute Waare wurde zu hohen Preisen verkauft. Abends wurden per Bahn spedirt 99 Stück in 23 Wagen.

— Gestern, den 16. Mai, ist der ehemalige Verwaltungsoffizier Senn, der hieher gebracht wurde, polizeilich durch die Stadt vor die militärischen Verhörrichter geführt worden. Senn, dem die Anklage eröffnet wurde, hat zugestanden. Am Montag über acht Tage wird nun Aarau das Schauspiel eines öffentlichen Kriegsgerichtes haben, vor dem ein junger Mann erscheint, der eine sichere Lebensstellung im Staatsdienste durch Leichtsinn und Gewissenlosigkeit verscherzte.

— Brand in Staffelbach. Am 16. Mai brannte Nachmittags 4 Uhr das Strohhaus und die Scheune des Bäckers Hunziker nieder; von der unversicherten Fahrhabe konnte wenig gerettet werden. Sechs kleine Kinder waren unbeaufsichtigt zu Hause, wovon das eine, ein 9 Jahr altes Knäblein das Haus angezündet. —

## Zürich.

— Die Stadtgemeinde Zürich hatte für das Schneeräumen 8000 Fr. in das Budget gestellt und mußte nun infolge des überreichen Schneefalls im Winter einen Nachtragskredit von 12,000 Fr. erleben.

— Im „Grütlianer" wird vom Vorstand des Zentralausschusses der zürcherischen Grütli- und Arbeitervereine mitgetheilt, daß der Hafnerstreik beigelegt und in der Hauptsache zu Gunsten der Arbeiter ausgefallen sei.

— In der Nacht auf den 17. Mai brannte der Riedhof bei Höngg nieder. Ein unbekannter Vagant ist als Brandstifter verdächtig. Bei dem Brande wurden fünf Firsten zerstört. Das Mobiliar von drei der angesehendsten Familien blieb in den Flammen; 17 Stück Großvieh kamen um und ca. 150 Saum Wein und Most gingen zu Grunde. Der Gesammtschaden beträgt etwa 100,000 Fr. Der Hof befindet sich etwa 20 Minuten vom Dorfe entfernt und hat keinen Feuerweiher.

— Am 18. Mai wird hier die neunte Ausstellung der Ornithologischen Gesellschaft eröffnet. Das Arrangement im Schützenhaussaale ist prächtig und die Vogelwelt äußerst zahlreich.

## Bern.

— Der Große Rath hat mit der Berathung des Wirthschaftsgesetzes begonnen. Es wurden gewählt als Großrathspräsident Fürsprech Bühlmann; als Vizepräsidenten Baillat, Lienhard; zum Regierungsrath an Rohrs Stelle Kontrolingenieur Tschiemer; zum Regierungspräsident Schär und zum Generalanwalt der bisherige Bezirksprokurator Jahn in Bern.

— Der Regierungsrath beantragt dem Großen Rathe: 1. das von der Baudirektion vorgelegte Projekt einer eisernen Brücke über die Aare zu Aarwangen mit zwei Oeffnungen zu genehmigen und hiefür 115,000 Fr., abzüglich der von den betheiligten Gemeinden gezeichneten Beiträge im Betrage von 6200 Fr., also 108,800 Fr., zu bewilligen.

— Kantonalschützenfest in Interlaken. Die eingegangenen und angemeldeten Ehrengaben haben die Summe von 15,000 Fr. überschritten.

## Luzern.

— Steuerkrieg. In Luzern fand am Mittwoch eine große, von allen politischen Parteien besuchte Volksversammlung in Betreff des dortigen Steuerwesens statt, an welcher Stadtrath Dr. Weibel referirte.

Das Luzerner Steuergesetz und die Steuerpraxis ermöglichen großartige Ungleichheiten. Im Jahre 1885 waren die Gebäude des Kantons zu 182,000,000 Fr. versichert, das Mobiliarvermögen für 147 Millionen, zusammen 329 Millionen. Dagegen wurden nur 249 Millionen versteuert. Vom Gesammtsteuerkapital des Kantons entfielen auf die Stadt 103,703,000 Fr. Das Erwerbssteuerkapital betrug 57 Millionen, wovon auf die Stadt 38,887,000 Fr. entfielen. Die Stadt zahlt $^1/_3$ der Staatssteuer und erhielt kaum $^1/_9$ der Staatseinnahmen.

Daher wurde der Große Stadtrath zu abhelfenden Schritten eingeladen, welche zur Folge hatten, daß für die Stadt die Steuertaxation noch verschärft wurde; denn die neue Silberstrecke schlug 30 Millionen Fr. mehr aus der Stadt heraus und zwar nicht etwa auf Kosten der Gültbriefe, sondern auf Kosten des Erwerbes, der durchschnittlich um 30% höher besteuert wurde, mancher um 55%, die größten Erwerbe um 100%, so daß $^7/_8$ des im Kanton versteuerten Erwerbs auf die Stadt fallen sollten.

Hiebei wurden besonders die Fixbesoldeten unverhältnißmäßig hergenommen, da die dortigen Verkehrsanstalten und die eidgenössische Postverwaltung die Löhne gewissenhaft angaben, was nicht einmal die Luzerner Regierung bei ihren Staatsangestellten that.

Der Gegensatz von Stadt und Land ist wirklich übermässig. So versteuert das größte Käsehandlungsgeschäft in Schüpfheim Fr. 1500 Erwerb, der Briefträger gerade dessen Hälfte. Der Gemeindeammann und Steinbruchbesitzer in Root, der 20 bis 30 Arbeiter beschäftigt Fr. 900. Die Steinhauer in Luzern dagegen Fr. 600—1050. Der größte Wirth im Rößli zu Root Fr. 900, während der Schweizerhof in Luzern allein für Most mit Fr. 2500, der National für Most Fr. 1000 belegt wurde, obschon der Rößliwirth in Root, der mit 30 Fr. für Most belegt wurde, mehr Most verschenkt, als beide Hotels zusammen. Der Erwerb des Schweizerhof ist im Ganzen auf 81,000 Fr. gesteigert worden.

Die Versammlung beschloß daher, beim Großen Stadtrath auf sofortige Abhilfe zu dringen und dieser hat sofort in der Weise entsprochen, daß er die Reklamationsfrist verlängerte.

## Glarus.

— In das Kampfgericht zur Beurtheilung der Wettgesänge am Grütlizentralfest in Glarus sind vorgeschlagen die Herren Burgmeier in Aarau, Gabriel Weber in Zürich und Keller in Frauenfeld.

## Solothurn.

— Die Regierung legt dem Kantonsrath eine Verordnung über den Erziehungsrath vor, der aus 5 Mitgliedern bestehen soll und ähnliche Befugnisse hat wie der aargauische.

— Der Geschäftsbericht der Ersparnißkassa Olten für das Jahr 1887 erweist einen Gesammtumsatz von Franken 33,996,504.

## Baselstadt.

— Unter der Firma Aktiengesellschaft zur Erstellung billiger Wohnungen gründet sich mit dem Sitze in Basel eine Aktiengesellschaft, die bezweckt, Wohnungen zu errichten oder zu verkaufen und so das billige Wohnen in gesunden und zweckmäßig eingerichteten Räumlichkeiten zu erleichtern. Das Gesellschaftskapital besteht aus 220,000 Franken, eingetheilt in 220 Aktien à 1000 Frkn.

— Herr Stephan Born, Redaktor (Tagesberichterstatter) der „Basler Nachr.", ist vom Bürgerath dem Großen Rath zur Ehren-Aufnahme in's Stadtbürgerrecht empfohlen worden. Herr Born, aus Lissa (Preußen), ist ein Opfer der 48er Revolution, seit den 50er Jahren in der Schweiz und steht in den 70er Jahren.

## Thurgau.

— Der Regierungsrath hat den Vertrag mit den aargauischen Rheinsalinen über die Salzlieferungen für den Kanton Thurgau auf weitere 10 Jahre erneuert, und zwar zufolge ausländischer Konkurrenz unter bedeutend günstigeren Bedingungen.

## Schaffhausen.

— Am Sonntag konstituirte sich in Schaffhausen ein kantonaler Feuerwehrverein, zu dessen Präsidenten Hr. Major Rauschenbach gewählt wurde. Dem Verein traten sofort 14 Gemeinde-Feuerwehren bei, der Beitritt von weitern Gemeinden steht in Aussicht.

## Waadt

— Die Milch der Gemeinde Cossonay im Gehalte von ungefähr 250,000 Liter per Jahr wurde für den 1. Oktober nächsthin an einer öffentlichen Steigerung zum Preise von 13,2 Ct. per Liter akkordirt. Der gleiche Käufer bezahlt dafür gegenwärtig 12,3 Ct.

# Ausland.

## Frankreich.

— Aus Paris wird berichtet, daß die Großhändler und Fabrikanten von Paris, die bisher als Anhänger der Republik galten, beschlossen hätten, bei den nächsten allgemeinen Wahlen Allem aufzubieten, um in Paris Kandidaten durchzubringen, welche dem jetzigen Regiment ein Ende zu machen die Absicht haben. Das klingt gar nicht unglaubwürdig; denn in der Hofathmosphäre gedeiht mancher derselben am besten.

— Die Ministerien für Krieg und Marine arbeiten gemeinsam den Entwurf eines Dreißigmillionenkredites für die Küstenvertheidigung aus. Das französische Mittelmeergeschwader ging nach Barcelona ab. Dasselbe verbleibt daselbst vier Tage.

— Eine provisorische Regierung hat Boulanger nach dem Figaro eingerichtet. Der General hat für 10,000 Fr. jährlich ein Hotel in der Rue Dumont d'Urville, nahe bei der Avenue d'Jena gemiethet. Seine „provisorische Regierung" hat er in der Rue de Saze installirt. Es befinden sich dort die verschiedenen ministeriellen Departemente, Inneres, Justiz, auswärtige Angelegenheiten, Finanzen, Krieg, Ackerbau, Handel. Diese Portefeuilles stehen unter der Leitung je eines der intimsten Freunde des Generals. Es befinden sich allda außerdem zwei Sekretäre, einer für die Informationen, der andere für die Correspondenz.

# Allerlei Neuigkeiten.

— An der Universitätsstraße in Oberstraß verunglückte ein Radfahrer. Sein Vehikel war in so schnellen Lauf gerathen, daß er es nicht mehr zu halten vermochte. Schließlich stürzte er vorn über und blieb mit blutendem Gesicht bewußtlos liegen; man verbrachte ihn in das Kantonsspital.

— Zähes Leben. Der „Grigion." erzählt die fast unglaubliche Thatsache, daß ein Schwein, welches bei Poschiavo mit andern Kleinvieh durch eine aus dem Faulwasser-Thal gefallene Lawine verschüttet wurde, siebzehn Tage nachher noch lebend, ja sogar gesund und wohl unter dem Schnee herausgegraben wurde.

— Eine verheerende Fluthwelle auf Neu-Guinea, welche wahrscheinlich durch einen vulkanischen Vorgang auf der in der Dampierstraße gelegenen kleinen Vulkaninsel hervorgebracht wurde, hat am 13. März die Südküste von Neu-Pommern verheerend heim.

In Finschhafen wurde an dem genannten Tage früh nach 6½ Uhr ein donnerähnliches Geräusch gehört und gleichzeitig das Meer und das Wasser des Hafens in starke Bewegung gesetzt derart, daß es mit reißender Geschwindigkeit ab- und zufloß und die im Hafen befindlichen Schiffe in Gefahr geriethen. Das Wasser fiel so reißend, daß das südlich von der Holzinsel Madang befindliche Riff in der Zeit von etwa 2 Minuten vollständig trocken und etwa 5—6 Fuß über Wasser lag. Dann stieg das Wasser mit derselben Heftigkeit wieder. Die Zeit vom niedrigsten bis zum höchsten Stande betrug 3—4 Minuten, die Schnelligkeit der Strömung wurde auf 8—10 Meilen geschätzt.

Leider ist zu besorgen, daß dem Naturereigniß die Mitglieder einer Expedition zum Opfer gefallen sind, welche aus den Herren v. Below und Hunstein bestehend mit vier Malayen und zwölf Miokesen am 4. März an der Südspitze von Neu-Pommern gelandet war, um dort in einem vorher durch den Landeshauptmann Freiherrn v. Schleinitz untersuchten Berglande für eine Kaffeepflanzung geeignetes Land zu suchen und zutreffendenfalls mit der Anlegung der Pflanzung zu beginnen. Ueber den Erfolg der Ermittlungen sollten sie mit dem nach 8—9 Tagen den Landungshafen wieder anlaufenden Dampfer „Ottilie" Nachricht geben.

Als die „Ottilie" am Abend des 15. März in die Nähe des Hafens kam, fand der Kapitän denselben so verändert, daß er bezweifelte, an der richtigen Stelle zu sein. Er nahm zu seiner Bestürzung wahr, daß die vorher in der Nähe vorhanden gewesenen Dörfer nicht mehr sichtbar, daß die Riffe verändert, sowie daß die früher in ziemlichem Umfange sich erstreckenden Landflächen zum großen Theil verschwunden und die bis zu den Bergen verbliebenen Landstreifen durch Bimsstein und Baumstürze stark verwüstet waren. Die Höhe der Fluth ließ sich nach den Abschälungen an den Bäumen auf 15 Meter schätzen. Während die „Ottilie" im Hafen lag, kamen drei von der Expedition stammende Miokesen an Bord geschwommen und brachten zum Ausdruck, daß durch großes Wasser alles zerstört wäre. Von dem Hauptheil der Expedition wußten die geretteten Burschen nichts anzugeben; es war aus ihren Aeußerungen nicht einmal zu entnehmen, ob die Weißen ihr Lager näher dem Berge oder näher der Küste aufgeschlagen hatten. Nach Aussage von Einigen sollten sie Tags zuvor in einem Canoe fortgefahren sein.

— Der Roman des Detektivs. Vor einigen Tagen wurde in Wien ein Mann zu Grabe getragen, den ein seltsames Verhängniß zum Helden eines erschütternden Trauerspiels gemacht hat. Bis vor einem Jahre war Paul Haga eines der geschätztesten Mitglieder des dortigen Detektivkorps, und mancher Dieb, der sich unerreichbar wähnte, wurde das Opfer von Hagas diabolischem Spürsinn. In einem Falle erlitt jedoch der findige Detektive eine Niederlage. Der eifrig gesuchte Defraudant Paul Lustig, welcher einer Firma 10,000 Gulden veruntreute, entwischte, und es gelang ihm, nach Amerika zu entkommen. Wo andere jede Bemühung aufgaben, da fühlte sich Haga's Unternehmungsgeist erst recht angespornt. Bald hatte der unermüdliche Polizist entdeckt, daß die Geliebte Lustig's in Pest weile. Mariska Kovacs, das Liebchen des Defraudanten, war ein sehr schönes Mädchen. Haga setzte sich mit der Kovacs in Verbindung, heuchelte Liebe, wurde dann ernstlich verliebt und unterbrach seine Nach-

forschungen damit, daß er Mariska eines schönen Tages zum Altar führte. Aber in dem zärtlichen Ehemann erwachte der Detektiv. Noch während der Flitterwochen bewog Haga die junge Frau, an den ehemaligen Geliebten einen Brief nach Amerika zu schreiben und ihn nach Pest zu locken. Die Briefe der Kovacs wirkten. Lustig schiffte er sich in New-York ein, um nach Pest zu kommen. Er selbst traf alle Veranstaltungen zu einer Zusammenkunft Lustig's mit seiner Frau. . . . Plötzlich sollte Haga der Verabredung gemäß erscheinen und den genarrten Defraudanten festnehmen. Der Detektiv hatte mit seiner Frau eine Stunde verabredet, in der er das heimtückische Rendezvous unterbrechen würde. Haga eilte an den bestimmten Ort. . . . Das Pärchen war nicht dort. „Waren sie nicht hier?" fragte der Detektiv enttäuscht. „Ja wohl, sie waren hier!" war die Antwort; „aber sie sind wieder fort." Sie waren fort. Lustig war mit Mariska Kovacs entflohen. Niemals hat man die Spur von ihnen entdeckt. Haga machte auch nicht den geringsten Versuch, der Flüchtigen habhaft zu werden. Thatendrang und Unternehmungsgeist waren von ihm gewichen. Der arme Mensch war gebrochen. Haga ergab sich dem Trunke. Der ausschweifende Lebenswandel stürzte ihn vorzeitig in's Grab. Ein einziger Moment von Vertrauensseligkeit ist das Verhängniß des armen Detektivs geworden.

— In Mexiko ist wiederum ein Eisenbahnzug ausgeraubt worden. Die Räuber, welche Masken vor dem Gesicht hatten, bestiegen den Zug bei Arguazarcas. Der Zugführer und der Heizer wurden ermordet. Der Raube war nur sehr gering, denn er betrug blos Dollar 139. Die Behörden haben den Räubern sofort nachsetzen lassen und mehrere Personen, darunter zwei merikanische Zollbeamte, sind in Haft genommen worden.

## Neueres und Telegramme.

— Brandunglück in Eschen. Ueber Brandunglück, das in der Nacht vom 15. auf den 16. i. Eschen heimsuchte, wird mitgetheilt:

Der Brand entstand am 15. Mai ¼ vor 12 Uhr Nachts im Stalle des Waldhüters und nahm bei rasendem Föhn so schnell überhand, daß 3 Kinder in den Flammen umkamen; ein Sohn, 13 Jahre alt, eine Tochter, 11 Jahre alt und ein jüngeres Kind.

16 Häuser und 16 Ställe mußten aus Mangel an Wasser dem tobenden Element preisgegeben werden. Es bedurfte 10 Spritzen in eine Kette zu stellen, bis man von der Eschern mit Wasser auf den Brandplatz gelangen konnte. Ueber die Ursache der Entstehung des Brandes ist Näheres noch Nichts bekannt.

Wien, 17. Mai. Am 8. Mai entsprangen einundzwanzig schwere Verbrecher aus dem montegrinischen Gefängniß in Grmoschur auf einer Insel des Skutari-Sees und begaben sich angeblich nach den nordalbanesischen Bergen. Tags zuvor verschwanden aus der Umgebung von Antivari acht herzegowinische Flüchtlinge, welche seit Jahren in Montenegro erhalten werden, darunter die berüchtigten Bandenführer Kovacevic und Illic. Man vermuthet, daß beides inszenirt worden ist, um die Bildung von Banden in der Herzegowina zu ermöglichen.

Berlin, 17. Mai. Das Befinden des Kaisers, der sich mehrere Stunden im Gartenzelt aufhielt, ist überaus befriedigend.

Paris, 17. Mai. Boulanger zeichnete 500 Fr. für die strikenden Glasarbeiter.

Paris, 17. Mai. Nach einer Depesche des Gouverneurs von Tahiti vom 27. April ist die französische Flagge auf allen dortigen Inseln aufgepflanzt. Fünf Tage nach der Annexion von Huahine griff eine Gruppe unversehends eine französische Patrouille an; ein Marinesoldat wurde getödtet, 4 verwundet. Von den Verwundeten ist seither einer gestorben; gegenwärtig ist die Lage eine ausgezeichnete.

Paris, 17. Mai. Nach einer Wiener Depesche des „Débats" wächst die Insurrektion in Ostbulgarien. Die Insurgenten hätten bald Vara überrumpelt. Die zahlreiche und tapfere Garnison hinderte den Streich.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

### 36. Schenkungsliste
der
**Mittelschweizerischen Geographisch-Commerciellen Gesellschaft**
in Aarau.

**Ethnologisches Gewerbemuseum.**

No. 675. Herr Ferdinand Beck, Neuenburg: „Die Entwicklung der Feuerwaffen", von R. Schmidt, Schaffh. 1868. 8°. Mit 95 Tafeln Abb.

No. 676. Herr Ed. Jenner, Conservator d. Historischen Museums in Bern: „Die Münzen der Schweiz" von Ed. Jenner, Bern 1879. 8°.

No. 677. Herr Prof. E. Bouga in Marin b. Neuenburg: „Les Helvètes à la Thène" von E. Bouga, Neuenburg, 188⁵, Groß 4°. Mit 20 Tafeln Abb.

No. 678 Ungenannt: An Baar Fr. 90.—

No. 679. Herr Antiquar Schreiber, Genf: „Die Bronce-Denkmünze zur Feier des 5⁰⁰jährigen Jubiläums der Unabhängigkeit Berns und der Schweiz." 12. Sept. 1864.

No. 680. Herr Rob. Eichenberger aus Beinwyl, in Buenos-Aires: 12 Quartansichten in Lichtdruck von Buenos-Aires.

No. 681. Herr Photograph Rietmann, St. Gallen: photographische Quartansicht des Innern der Hofkirche in St. Gallen.

No. 682. A. v. Escher, Militärmaler in Bern: 11 von Hand colorirte Photographien nach Uniformbildern eigener Composition. 1884.

No. 683. Herr D. Wienand, Liestal: Eine antike griechische Terracottavase.

No. 684. Herr Oberrichter Emil Brodbeck in Liestal: 2 kleine indische Götzenbilder aus Bronce. — Indische Schreibfedern aus Schilf.

No. 685 Herr Dr. Jul. Glaser in Zofingen: 1 interessante illustr. Gratulationskarte aus dem XVIII. Jahrh. — Eine englische Gratulationskarte mit Sealgen verziert.

No. 686. Herr Huttenlocher, Zeichenlehrer, Biel: Mehrere Lichtdrucktafeln von von ihm verfertigten Sculpturen.

No. 687. Herr Charles Did, Bevey: 1 altes getriebenes Bücherbeschläg.

No. 688. Firma Ad. Richter u. Cie. in Olten: 3 Albums mit sämmtlichen Vorlageblättern ihrer Patent-Steinbaukasten.

No. 689. Firma Otto Schaefer u. Scheibe, Berlin: Eine Mustercollection ihrer Farbendruckbilder.

No. 690. Firma Müller u. Cie., Aarau: Mehrere illustrirte Musterbücher v. Farbefabriken.

No. 691. Herr Anton Isack, Wien: Eine antike Münze, ein assyrischer Keilschrift-Thon-Cylinder, die wir dem antiquarischen Museum übermittelt haben.

No. 692. Herr Adelbert Kurz in Firma Kurz u. Isack in Wien: Ein Modell eines singhalesischen Auslege-Bootes. Ein Päckchen brasilianisches Cigarretten-Papier aus Maisblatt. Zwei Sorten brasilianische Cigarretten. Steine, Bimssteine, Muscheln und Korallen, gesammelt von Herrn Adolf Steffen a. Winterthur, nach der Katastrophe im Juli 1883, auf der Insel Krakatau (Sundastraße). 2 Stück Oum-Oum (arabische Rosenwasserspritzen). Ein Findschan (türkische Kaffeetasse). 3 marokkanische Theetassen mit Unterlassen. 1 Theetasse mit Untertasse für China. 1 Theeschaale mit Deckel und Krone für Siam. 1 Theetasse mit Untertasse für Persien. 1 gemalter großer Spucknapf aus Porzellan für Siam. 1 messingene Beteldose mit Kronendeckel und dreitheiliger messingener Auffatz für Siam. 1⁰ Theebecher für Marocco. 1 Dzd. Flacons Odeurs für den Orient. 1 Carton mit ¼ Duzend Cocosöl-Seifen für China. 1 Carton mit 100 Büchel von je 60 Blatt Cigarretten-Papier. 1 Carton mit 30 Büchel à 140 Blatt (angeblich 300 Blatt) Cigarretten-Papier. 1 Carton mit 10 Päckeln à 1000 Blatt Cigarretten-Papier. 1 Azizié mit Flocon (Türkenfez). 1 Hamid é mit Flocon (Türkenfez). 1 Mograbie mit Flocon (Türkenfez) feinste Qualität. 6 Muster von Wachstuch für Indien und China. 18 Qualitäten Flanelle rein Wolle für Indien und China. 3 Qualitäten Superior Spani-sh Stripes. 1 Qualität Superior Lodies Cloth mit Borten und Gold Decor für Indien und China. 3 Châles Cachemire imprimé für Stroits Settlements und holländisch Indien. 2 cotton Ploids für Calcutta und Bombay. 16 Muster Abschnitte von Cotton Ploids und Cotton Shawls für englisch Indien. 1 Châle Cachemire schwarz mit Seide gestickt für Mexiko. 1 Buch mit 30 Musterabschnitten von Cachemire imprimé für Persien. 16 Musterbücher mit 11 Sorten baumwollene Hosenstoffe für alle exotischen Länder.

Mit ergebenstem Dank an die hochherzigen Donatoren.

Hochachtungsvoll

Aarau, den 16. Mai 1888.

Der Präsident:
Dr. Herm. Brunnhofer.

### Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 Mai | Beobachtungszeit | Thermometer in Celsius | Barometerstand i. mm Abs. | Red. | Windrichtung und Stärke | Bewölkung Bemerkungen | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 17. | Mittgs. 1 U. | +21,9 | 728,8 | 761,6 | NEE° | 32 | hell |
| 17. | Abends 9 " | +16,0 | 7 9,2 | 764,2 | W° | 70 | hell |
| 18. | Morg. 7 " | +14,6 | 7.9,8 | 763,0 | SW° | 66 | hell |

Beobachtung um Uhr 7 früh;
Maximum +23,8 C.° Minimum +9,5
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh — mm.

**Zürcher Witterungsaussichten** vom 18. Mai.
Fortdauer des warmen, meist heiteren Wetters, lokale Gewitter möglich.

**Pariser Observatorium** vom 17. Mai 1888.
Wahrscheinlich Südwind, Regengüsse, gleiche Temperatur.

**Für Taube.** Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache Jedem gratis zu übersenden. Adr. Nicholson, 19 Borgo Nuovo, Milano, Italien. [2290

**Auf Pfingsten**
empfehle die von meinen hiesigen gewährten Maßarbeitern auf's Schönste aus nur soliden Stoffen hergestellte:
**Herren- & Knabengarderobe**
zu reduzirten Preisen bestens
**Albrecht Wittlinger,**
13 Storchengasse 13, **Zürich.**
**Flicken** zu jedem Stück. [1693

*Couts. Engl. Maschinenfaden 500 yards garantirt. — Anerkannt bestes Fabrikat. 30 Cts. per Spuhle, per Dutz. Fr. 3. 30. Halten auch ächten Brodtsfaden.*
*We. Jean Kiefer & Cie. AARAU.*

**V. Fernalinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

**Vereinschronik.**
**Sitzung**
des [2318
**Vorstandes der Hülfsgesellschaft**
**Freitag, 18. Mai,** Abends 5 Uhr.

**C. V.**
**Männerchor** punkt 8¼ Uhr.
Probe für den Einzelgesang nach Zofingen. Höchste Zeit, daß nun auch die bis dahin Fehlenden erscheinen.

Die **Armenpflege Rupperswyl** sucht für einen **Lehrling** einen tüchtigen **Schneidermeister.** Anmeldungen an den Aktuar
2317] **J. Müller,** Pfarrer.

**Frische Kuttlen**
empfiehlt [2306
**Landolt,** Metzger.

**Junges Schaafleisch,**
**I. Qualität Kalbfleisch**
empfiehlt bestens [2326
**Ad. Gamper.**

**Prima Kalbfleisch,**
**I. Qual. Ochsen- & Rindfleisch**
empfiehlt [2330
**Otto Häfliger,** Metzger.

**Solothurnische Kreditbank.**
**So lange Convenienz nehmen wir Gelder an gegen unsere Obligationen 3 ½ % verzinslich und jederzeit kündbar auf 6 Monate.** (8 619 Y)
**Solothurnische Kreditbank.**
2167] **Ziegler.**

**Ein Güter-Gewerb**

in anerkannt obstreicher Lage, 20 Minuten vom
**Bezirkshauptorte Affoltern,**
**Kanton Zürich,**
wird wegen Familienverhältnissen billig verkauft.

Derselbe umfaßt:
**22 Jucharten Wiesen,** von den 7 Jucharten mit ertragsfähigen, 10 Jucharten mit jüngern Obstbäumen vollständig besetzt sind,
**3 Jucharten Ackerfeld,** [2325
**1 " Reben,**
**12 " Streueland,** wovon 7 Jucharten bester Qualität.
**5 " Waldung.**

Die Gebäulichkeiten sind so gut wie neu, bestehen in stattlichem **Wohnhaus,** großer **Scheune,** mit bequemer **Hofeinfahrt, Nebengebäude** mit **Wohnung, Waschhaus, Brennerei** und **Obstdürreinrichtung, Holzschopf** mit **Schweineställen** 2c.

Die günstige Lage der einzelnen Grundstücke und die vorzüglichen Einrichtungen in den Gebäulichkeiten z. B. Quellwasser in Küche und Stall, Göppeleinrichtung zum Betriebe der Obstmühle und der Futterschneidmaschine 2c., ermöglichen eine **billige Bewirthschaftung des Gewerbes und Erziehung einer großen Rendite.**

In den Kauf wird gegeben, ein den Liegenschaften entsprechendes **completes Inventar,** das nichts zu wünschen übrig läßt, z. B. 10 Stück Großvieh und einiges Kleinvieh, div. Wagen, Pflüge, Eggen und Hausrath.

Alles zusammen um den sehrbilligen Preis von
**Fr. 60,000.**
Antritt beliebig. (O. F. 8225)
Unentgeldliche Auskunft ertheilen **Klinger & Rudolf** in **Zürich.**

**Retter-Corps Aarau.**
Jüngere Feuerwehrpflichtige Männer, welche dem **Retter-Corps** beizutreten wünschen, sind ersucht, sich bei dem Unterzeichneten bis **Samstag den 19. Mai,** Abends 6 Uhr anzumelden.
2329] Der Chef: **Otto Gysi.**

**Bayerische Bierhalle**
**AARAU**
empfiehlt sich für
**Flaschenbiere** (Franziskaner.)
Prompte Bedienung. Für Aarau franko in's Haus. [96]

**Strümpfe und Socken**
in größter Auswahl und ganz solider Qualität. Wollene Socken (System Jäger). Durch besonders günstige Einkäufe bin ich in Stand gesetzt, diese Artikel zu sehr reduzirten Preisen abzugeben.
Eine Parthie letztjährige **Damen- und Kinderstrümpfe** werden zum Ankaufspreise erlassen.
1334] **E. Coradi-Stahl.**

**Prima Sennenbutter**
zum Einsieden billigst,
**Tafelbutter,**
Bällchen à 250 Gramm à 65 Cts.
empfiehlt bestens [2328
Frau **Andres-Bircher.**

**Zu vermiethen:** [2319
Ein **Logis** von Stube und Nebenstube nebst Zubehör, obere Vorstadt.

**Zu verkaufen:**
Eine große **Briefmarkensammlung** mit Album und eine **Schmetterlingssammlung,** zu erfragen bei der Expedition. [2320

**Zur Weinbereitung**
empfehle
**Weinbeeren aus Samos und Candia, Stockzucker, Stampf-Zucker & Weinsteinsäure.**
2276] **E. Maurer,** z. Kreuz.

**Gesucht:**
In eine anständige Wirthschaft eine gewandte, saubere **Kellnerin.** Anmeldungen (wo möglich mit Photographie) befördert die Expedition dieses Blattes. [2321

# Mache

auf meine Pracht-Auswahl von

## Stroh-Hüten

für's Frühjahr und Sommer besonders aufmerksam.

Andenklich billige Preise. Reelle Artikel.

Durch sehr gute Arbeitskräfte und vollständig neue Einrichtung bin ich im Stande dunkelfarbige Strohhutreparaturen innert 2 bis 2½ Stunden abzuliefern.

**V. Gernatinger,** vordere Vorstadt 900.

1804] **Conservirung von Pelzwaaren.**

---

**Schablonen**
zu
**gewerblichen Zwecken.**
**Schablonen**
zu
**Wäsche-Stickerei**
werden einzelne Buchstaben, sowie ganze Alphabete abgegeben.
**Dl. Schmuziger-Fisch,**
Rathhausgasse 1. 2227

---

**Trockenbeerwein.**

beste Qualität, gesundes und billiges Getränk à **Fr. 22** per Hektoliter gegen baar. Bei Abnahme von weniger als 600 Liter sind Fässer **franco** einzusenden. (H 1654 Z)
**Charles Goldschoen,**
1752] Industriequartier **Zürich.**

---

Auf Sommersaison empfehle eine große Auswahl in
**Sommer-Unterkleider**
**B'wollene & woll. Strümpfe und Socken.**
**Handschuhe & Mitons**
**Hosenträger**
**Cravatten & Cols**
billigste Preise zusichernd empfiehlt sich **E. Hemmeler-Türler.**

---

**Berner Fleischwaaren**
empfiehlt höflichst [2294
**M. Schmid-Maurer.**

---

**Erste Zürcherkaffeerösterei**
*A. Rou,*
empfiehlt alle Sorten gerösteten
**Kaffee**
von 1 Fr. 50 Rp. — 2 Fr. 60 Rp. an per Pfd.
Einziger Verkauf bei
2172] Frau Wittwe **Nadler.**

---

**Cognac fine**
(Champagne. Direkter Bezug.)
**Ueberall zu verwenden wo die HH. Aerzte solchen verordnen,** bei
**Aug. Brunnhofer-Meder,**
1747] in Aarau.

---

**Fischergeräthschaften**
zur
**Angelfischerei.**
**Angelruthen & Stöcke etc.**
empfiehlt **Dl. Schmuziger-Fisch**
Rathhausgasse 1. 2230

---

**Heirathsgesuch.**

Ein Angestellter, mit sicherer Existenz und **Fr. 10,000** Vermögen, wünscht sich mit einem Frauenzimmer oder kinderlosen Wittwe, mit entsprechendem Vermögen zu verehelichen. Offerten unter Chiffre **O 1176 B** an **Orell Füßli & Cie. Basel.**

---

**Ein Gärtner**
der sich namentlich auf die Behandlung der Bäume, **Gemüsebau** und Blumen versteht, findet Anstellung unter günstigen Bedingungen. Offerten unter Chiffre **H. B.** nimmt entgegen die Exped. d. Bl. [2305

---

**Prima Tennenbutter**
zum Einsieden à Fr. 1. 15
empfiehlt [2296
**M. Schmid-Maurer.**

---



# Feuerwehr Aarau.

**Versammlung sämmtlicher Offiziere**
**Samstag den 19. Mai 1888, Abends 8¼ Uhr**
**im Kreuz.**
**Traktanden:** Eintheilung der Mannschaft.
(Die bisherigen Mannschaftsrödel, sofern dies noch nicht geschehen, gefl. noch vorher auf der Polizei bereinigen). (2214
**Das Commando.**

---

# Gasthof z. Krone, Lenzburg,

**mit großem, schattenreichem Garten**
**nebst Kegelbahn,**
bekannt durch seine gute Küche und reellen Keller bei bescheidenen Preisen, empfiehlt sich dem Tit. reisenden Publikum angelegentlich. Vereine, Gesellschaften ꝛc. genießen entsprechende Begünstigung.
2322] **Telephon im Hause.**
Achtungsvollst!
**D. Heer.**

---

**Fahrhabe-Steigerung.**

Die **Fahrhabe** aus dem Nachlasse der Jungfer **Verena Wehrli,** von Biberstein, gewes. Näherin in Aarau, wird **Samstag den 19. Mai** nächsthin, Vormittags 9 Uhr, im Hause Nr. 264 an der Halde (ehemals Hr. Fisch, Uhrenmacher), öffentlich und freiwillig versteigert, worunter: Ein Bett, 1 Kasten, Tisch, Ruhbett, 1 Sekretär, Taschenuhr, 2 Weinfässer, Küchengeschirr, Linges, Kleider u. A. m.; auch eine gute Tret-Nähmaschine
Aarau, 11. Mai 1888. Der Erbschafts-Liquidator:
2232] **Jul. Wydler,** Notar.

---

**Neueste Pariser-Corsets**
mit Fischbein von Fr. 5. 40 an und höher.
**Gestrickte Corsets. — Geradhalter**
für Kinder und Damen.
2·15] **M. Theodor-Hagnauer.**

---

**Heu- und Emdgras-Steigerung**
**im Gasthof zum Engel in Ober-Entfelden**
**Montag den 21. Mai, Abends 8 Uhr,**
wozu höfl. einladet [2288
**A. Kyburz,** Posthalter.

---

**Zu verkaufen:**

In Folge Hausabbruch **13 Kreuzstöcke** sammt **Vorfenster** und **Jalousien** 1,20—0,90; **2 Kachelöfen,** wovon der eine mit Kunst, **4 Zimmerthüren** (alt); ca. **7000 alte Ziegel; eine tannene Treppe** mit 14 Tritt; **ein eiserner Cylinderofen,** 75 cm. Durchmesser und **6 Meter Rohr** [2290
bei **Siebenmann-Brun,** in Schönenwerd.

---

**Generalversammlung**
**des schweizerischen Centralvereins vom rothen Kreuz**
**Mittwoch den 23. Mai 1888, Vormittags 10 Uhr,**
im Bernoullianum (großer Hörsaal)
**in Basel.**
Tagesordnung:
1) Eröffnung durch den Präsidenten.
2) Referat über die **Internationale Conferenz zu Carlsruhe und deren Beschlüsse.**
3) Geschäftliches: Jahresrechnung, **Kantonalorganisation** ꝛc.
4) **Abends 8 Uhr** im großen Hörsaal des
**Bernoullianums**
**Oeffentl. Vortrag** des Hrn. Pfarrer von Ah, Direktionsmitglied, über **Zweck und Entwicklung des Rothen Kreuzes in der Schweiz.**
NB. Verschiedener Gründe wegen mußte die ursprünglich auf Montag den 14. Mai ausgekündigte Versammlung in obiger Weise abgeändert werden.
Zu zahlreicher Betheiligung an den öffentlichen Verhandlungen ladet höflichst ein
(H-1782-Z) [2225 **Die Direktion.**

---

**Holzsteigerung.**

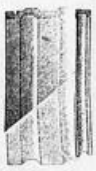
Am **Mittwoch den 23. Mai,** Vormittags halb 10 Uhr im Staatswald **Buhalde** bei Oberfrick, über **25 Ster Tannenholz** und **735 tannene Wellen.**
Sodann Nachmittags 1 Uhr im Staatswald **Baselhalde** bei Wittnau über **8 Ster Ahornholz, 6 Ster Tannenholz** und **2500 tannene Wellen.**
Rheinfelden, 16. Mai 1888.
Der Kreisförster:
[2307 **Fr. Salathe.**

---



Die Erben **Gysi,** Bezirksrichters, in **Buchs,** haben auf 1. November l. J. zu vermiethen:
Ein neueres
**Wohnhaus**
mit 2 freundlichen Wohnungen zu je 4 Zimern, Küche, Keller, 1 event. 2 Estrichzimmer, sammt Zubehör und Garten. 2217

---



**Falzziegel**
halten stets auf Lager und liefern solche zu billigsten Preisen
Richner & Kohlpfch.

---

**!!! Bruchарzt !!!**
**Dr. Krüsi**
**Gais,** Kt. Appenzell, (Schweiz)
versendet seine **medizin. einzig empfohlenen, anatom.** und **patent.**
**Bruchbänder**
in reichster Auswahl zum Anprobiren **billigst, franko** und **kostenlos** in's Haus! Vollste Garantie für raschen und sichern Erfolg selbst in den ältesten Fällen! Amtlich beglaubigte Zeugnisse Geheilter! Strengste Verschwiegenheit! Briefl. [1029

---

**Die Aarauer Chronik**
(elegant gebunden, mit Bildern) erlasse, um damit zu räumen statt 3 Fr. à Fr. **1.**
363] **F. G. Martin.**

---

**D. H. Coster in Aarau.**
Fabrik und Lager der Artikel für
**Weinhändler, Küfermeister,**
1786] **Bierbrauer.** (A-109 Q

---

**Billige Aussteuer,**
zu nur **340 Fr.,** bestehend in:
**Ein zweischläfiges, vollständig auf gerüstetes Bett mit doppelten Matratzen, Decke, Kissen sammt Zudienen Anzug und zwei Leintüchern, 1 Chiffonnière, 1 Canapée, 1 Kommode, 1 Nachttischli, 1 Spiegel, 1 Tisch und 6 Sessel 1 Fußschemel.**
Nicht Gewünschtes kann ausgewechselt oder weggelassen werden.
**Emil Schenker,** Tapezierer
in Schönenwerd.

---

**Mundgeruch.**
Hr. **Bremiker,** pract. Arzt in **Glarus!** Der üble **Mundgeruch** ist durch Ihre briefl. Behandlung mit unschädlichen Mitteln vollständig beseitigt. Heiterschen, April 1887.
Dmtl. Bitzegger. [2323

---




---

**Wohnungswechsel.**

Unterzeichnete wohnt **von heute** an im Hause der Frau **Bräutigam-Andres, Metzgergasse Nr. 107,** II. Stock. [2296
Frau **Bertschi-Schwammberger,**
Schneiderin.

---

**F. Hagnauer,**
**— Bürstenfabt. in Aarau —**
empfiehlt sein gut assortirtes Lager in
**Blochbürsten, Nagelbürsten, Fußbürsten, Toiletteseife, Tafelbürsten, Kammbürsten, Möbelbürsten, Hutbürsten, Kleiderbürsten, Teppichbesen, Haarbürsten, Teppichklopfer, Zahnbürsten, Federnstauber, Zahnstocher, Flammwischer.**
Frisir-, Staub- & Einstechkämme,
**Pinsel aller Art,**
Boden- und Handwischerle
für Kinder. [449
*Nécessaires*
Taschen-Kämme, Spiegel u. Bürsten,
Schwämme & Waschleder,
**Feg- und Staublappen,**
**Bodenwichse v. Linsler,**
offen (per Pfd. à Fr. 1) u. in Büchsen.
**Bodenwichstücher, Bodenlack,**
**Stahlspähne,**
**Thürvorlagen**
in Cocos, Spart, Rohr und Stroh.

---

**Schnellfahrts-Dienst**
**Compagnie des MESSAGERIES MARITIMES**
PASSAGIERE 1ER UND 2TER KLASSE
Auswanderung: Gütter.
Grosser Comfort in allen Classen.
**Australische Linien.** — Abfahrt alle 28 Tage nach Mauritius, Réunion, Madagascar, Zanzibar, Australien und Neu-Caledonien. — Abfahrt am 5.20.u.28.jeden Monats nach Lissabon, Senegal, Brasilien, La Plata, Rosario.
**China-Linien.** — Abfahrt alle 14 Tage, nach Indien, Batavia, Cochinchina, Manilla, Tonkin, China und Japan.
**Mittelmeer Linien.** — Constantinopel, Smyrna, Alexandrien, Syrische Küste, das Schwarze Meer anlaufend.
**La Plata-Linien.** — Abfahrt am 5. jeden Monats nach Lissabon, Senegal, Brasilien, La Plata, Rosario.
Bureaux: Paris, 1, r. Vignon; Marseille, 16, r. Cannebière; Bordeaux, 1 cours du Chapeau-Rouge

---

**UHREN.**
Wer eine **Taschen-, Schwarzwälder-, Wecker-** oder **Regulateur-Uhr** kaufen will, versäume **niemals** einen Katalog kommen zu lassen.
**Arnold Hertz, Basel.**
Uhrenhandlung engros und detail
Spezialität und Fabrikation von Regulateurs. [168

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Samstag 19. Mai 1888. № 118. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 5⁰.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr.2. 7⁰

**Druck und Verlag von F. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Die Geometerie in der Politik.

Im Kanton Aargau ist es die Katastervermessung und die Beschreibung der Grundstücke, welche in nächster Zeit vermehrtes Interesse beanspruchen wird. Die Zahl der Unterschriften für das Volksbegehren hat 14,869 erreicht, und so wird entweder eine Volksabstimmung über Sein oder Nichtsein des Grundbuches entscheiden, oder der Große Rath einen Ausweg aus der Sackgasse suchen müssen, in welche er auf seinem Verordnungswege gerathen ist.

Am Kampf gegen das Grundbuch haben wir uns so wenig betheiligt, als uns in der Vertheidigung desselben stark erhitzt. Heute noch stehen wir der Frage ebenso kühl gegenüber, wie bisher. Wir haben die verschiedenartigsten Stimmen über die Nothwendigkeit gehört, und, da wir nicht Fertigungsakturar oder Notar sind, unser Urtheil nicht einseitig von solchen Seiten bestimmen lassen, sondern wir haben auch dasjenige von verständigen Landwirthen gehört.

Das letztere ist nun allerdings ziemlich abweichend von demjenigen der Büralisten, Notare, den Vertretern der Kreditinstitute und allen Liebhabern hübscher schematischer Zusammenstellungen. In letzterer Beziehung, scheint es uns, daß die Vertheidiger des Grundbuches zu weit gehen, und zu weit ausholen. Wenn vollends ein bekannter Correspondent der „Basler Nachrichten" behauptet, „wenn das Grundbuch aus der Hypothekarordnung entfernt werde, so werde diese fast werthlos" und ohne das Grundbuch bleibe dieselbe ein Stückwerk, so beweist er damit nur, daß er die Tapete für die schutzgewährende Wand nimmt.

Nach dem Urtheile gewiegter „Fertigungstechniker" ist das Grundbuch eine wünschenswerthe Zugabe zu den öffentlichen Urkunden, welche den Ueberblick über den Besitzstand des Einzelnen, sein liegenschaftliches Vermögen und seine Pfandschulden erleichtert, welche den im Fertigungsprotokoll zerstreut notirten Besitz in schematischer Uebersicht an der Hand der registirten Nummern sofort vor Augen legt, aber es ist keine absolute Nothwendigkeit.

Ganz in gleicher Weise urtheilen Landwirthe, die wohl wissen, daß in Fertigungsprotokollen alle diejenigen Momente eingetragen werden müssen, welche bei Kauf, Erbstheilung, Verpfändung maßgebend sind, wie Lage, Größe, Lasten, Verhaftungen ꝛc. der Grundstücke, und wir haben uns von solchen sagen lassen, daß diese durch die Grundbücher bedingte sog. doppelte Buchhaltung nicht nur der einmaligen Kosten wegen mißliebig sei, sondern auch in der Gewißheit, daß der Bureaukratismus in den einzelnen Gemeinden allzusehr in's Kraut schießen möchte.

Man fügt neben der Bequemlichkeit der Uebersicht vorzüglich die Steigerung des landwirthschaftlichen Kredites an. Das ist offenbar in der ganzen Frage der entscheidende Punkt.

Der Gläubiger will nur die Sicherheit und Gewißheit haben, daß das ihm verpfändete Grundstück wirklich existirt, daß es genau den Größenangaben entspricht und daß dessen Schatzung eine den landläufigen Verhältnissen entsprechende sei.

Diese Gewißheit will und muß er haben; daneben ist es ihm gleichgültig, ob die Daten einmal oder zweimal in Bücher eingetragen oder auf einem Plane verzeichnet sind, wenn dieselben nur richtig, zuverlässig und in rechtskräftiger Weise notirt sind, und in dieser Weise sollen sie ja in das Fertigungsprotokoll eingetragen werden. Auf daß aber die landläufigen „Zirka", die Zwerg- und Riesenjucharten aus den Fertigungsprotokollen verschwinden und der landwirthschaftliche Creditor nicht auf Jahrhunderte hinaus weiter belogen werden soll, (und der Steuersäckel und die Eigenthümer), so hat man in der Verfassung die Katastervermessung vorgesehen, für welche bereits eine Regierungsverordnung besteht. Nach derselben kann der Regierungsrath die Reihenfolge der zu vermessenden Gemeindsbezirke bestimmen, also sofort anfangen, wenn er Geld zu den bezüglichen Staatsbeiträgen hat.

Ob nun das Grundbuch eine nothwendige Ergänzung der Katastervermessung sei, kann einstweilen noch fraglich bleiben. Die Hauptsache ist die, daß die Arealverhältnisse glaubwürdig klargelegt werden, um die unglaubwürdigen Angaben aus Fertigungsprotokollen zu entfernen. Wenn ein Gläubiger weiß, die und die Gemeinde hat ihren Bann vermessen, so wird er dort auch ohne das Grundbuch bei einer guten Fertigungsordnung sein Geld verleihen, wenn er dasselbe überhaupt auf Land verleihen will.

Es scheint uns nun der Gedanke kein schlechter zu sein, das Grundbuch fakultativ zu erklären.

Sobald die Regierung eine Serie von zu vermessenden Gemeindsbännen bestimmt, so wird für jene Gemeinden der Haupteffekt erreicht sein, d. h. sie erhalten Gewißheit über den Liegenschaftsbesitz. Es ist sodann wahrscheinlich, daß solche Gemeinden, wenn sie einmal den Nutzen der Vermessung vor Augen haben, auch das geschriebene Inventar, das Grundbuch einführen werden, für welches die Fakultät besteht.

Aber nun das ganze mühsam aufgebaute Werk der Verbesserung des Hypothekarkredites vielleicht die Katastervermessung selbst in Frage zu stellen wegen einer technischen Liebhaberei, vor deren Kosten der Bauer zurückschrickt, scheint uns unpraktisch zu sein. Der Große Rath wird sich jedenfalls die Sache überlegen müssen. Ja bei dem heutigen Stande der graphischen Kunst und der graphischen Technik, erscheint es als gar keine Unmöglichkeit, daß nicht nur jedem Grundbesitzer ein Plan des Gemeindebannes gegeben werden, sondern daß auch jeder Creditor auf solchem sich überzeugen könnte, daß er in dem Bezirk belehntes Land besitzt, und sogar inspiziren oder inspiziren lassen kann, ohne dickleibige Bücher nachschlagen zu lassen. —

## Eidgenossenschaft.

☛ Bundesstadt, 19. (Korr.) Es soll nunmehr auch in der Schweiz gelungen sein, ein Pulver, das fast nicht knallt und fast keinen Rauch erzeugt, zu produzieren. Schon seit einiger Zeit finden Versuche mit demselben statt. Ein Theil der nationalräthlichen Geschäftsprüfungskommission hat gestern bezüglichen Versuchen in Thun beigewohnt.

— Mit Ende Mai erscheint in Zürich eine neue „Schweizerische Handelszeitung". Herausgeber und Redaktor ist der bisherige Chef des Tarifbüreaus der Nordostbahn, Schärer.

— Schweizerische Kunstkommission. Dem eidgenössischen Departement des Innern sind von den Kunstvereinigungen Vorschläge für eine 11-gliedrige Kunstkommission gemacht worden und zwar von dem Zentralkomite des schweizerischen Kunstvereins, der société suisses des peintres, sculpteurs architectes, der schweizerischen Kunstliga und dem schweizerischen Ingenieur- und Architektenverein. Es finden sich darunter unsere hervorragendsten Künstler, mehrere doppelt vorgeschlagen. Getadelt wird von anderer Seite, daß die Kunstkenner und Kunsthistoriker zu wenig berücksichtigt seien und meist nur Künstler in eigener Sache urtheilen sollen. Der Bundesrath wird wohl die nothwendigen Ergänzungen und Korrekturen vornehmen.

— Betriebsergebnisse schweizerischer Bahnen. Die Betriebseinnahmen der Gotthardbahn betrugen im April 1888 im ganzen 1,120,000 Fr. (im April des Vorjahres Fr. 967,903. 48). Personen wurden befördert 93,000 (1887: 85,303). Die Betriebsausgaben betrugen 435,000 Fr. (Fr. 380,275. 56). Der Ueberschuß der Betriebseinnahmen über die Betriebsausgaben beträgt (approximativ) 685,000 Fr. (Fr. 587,627 92).

Die aargauisch-luzernische Seethalbahn vereinnahmte im Aveil 17,281 Fr. gegen 17,128 in demselben Monat 1887.

— Der Verein schweizerischer Buchdruckereibesitzer wird am 24. Juni in Solothurn seine Generalversammlung abhalten.

— Der schweizerische Feuerwehrverein wird sich am 3. Juni in Herisau versammeln und auch den Antrag des Centralausschusses zu berathen haben, das vor drei Jahren errichtete und mit Hrn. Stricker von Wattwyl besetzte ständige Bureau, dessen Inhaber durch Expertisen, Leitung von Feuerwehrkursen ꝛc. im Sinne der Förderung des Feuerwehrwesens wirken sollte, aufzuheben, da mit einer reduzirten Besoldung von Fr. 1500 per Jahr, wie es die Revisoren verlangen, kein tüchtiger Fachmann gefunden werden könne und auch die neue Beamtung noch zu wenig gewürdigt und in Anspruch genommen werde. Ein zweiter Antrag geht dahin, dem Kassier eine Maximalbesoldung von 2400 Fr. auszurichten an Stelle der bisherigen prozentualen Beiträge, die er von Sektionen und Hülfskasse bezog.

## Kantonales.

### Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Reg-Rathes vom 18 Mai.

Der von der Justizdirektion bearbeitete Entwurf einer neuen aargauischen Civilprozeßordnung wird, nachdem er von der Gesetzgebungskommission zweimal durchberathen worden, vom Regierungsrath in erste Berathung gezogen. Zugleich wird an den Großen Rath das Ansuchen gestellt, zur Entgegennahme dieser Vorlage schon jetzt eine Kommission niedersetzen zu wollen.

Der Regierungsrath übermittelt dem Großen Rath die bei ihm eingelangten Volksbegehren auf Erlaß eines Hypothekargesetzes mit Fallenlassen des Grundbuchsystems. Diesem Volksbegehren haben bis jetzt 14,869 Stimmberechtigte aus 176 Gemeinden zugestimmt.

Der Erziehungsrath legt seine Bemerkungen zur Planvorlage der Baudirektion bezüglich der baulichen Einrichtung eines Kantonsschülerkosthauses in der ehemaligen Feer'schen Fabrik in Aarau vor. Die Planvorlage wird mit einigen Modifikationen genehmigt und der Baudirektion zu Anhandnahme der Vorbereitungen für den Umbau zugestellt.

Die Kirchgemeinde Rohrdorf erhält auf gestelltes Ansuchen die Bewilligung, die dortige Kaplanelstelle auf 2 Jahre mit einem Verweser besetzen zu dürfen.

Die Erneuerung des Oelfarbanstriches an der eisernen Gitterbrücke über die Aare bei Wildegg wird dem Hrn. Jos. Schwarz, Gipser und Maler in Oftringen übertragen.

Der schweiz. Bundesrath hat einen Rekurs der Direktion der Nordostbahn betr. die Eisenbahnverbindungen zwischen Zurzach und Aarau dahin entschieden, daß von dem Anerbieten der Nordostbahn, für den Sommer 1888 auf der Strecke Turgi-Waldshut einen fünften Zug einzulegen, zustimmende Vormerkung genommen wurde.

— Zum Nothstand der Bürgergemeinden. (Korresp.) Das „Zofinger Tagblatt" exemplifizirt mit einer Gemeinde des dortigen Bezirks, welche bei ganz erheblichen Armenlasten nur sechs steuerzahlende Ortsbürger habe; dieselben hätten nunmehr in Folge der letzten Volksabstimmung die Armenausgaben allein zu bestreiten, da der ausgedehnte Liegenschaftsbesitz der Auswärtigen nicht mehr für Armenzwecke besteuert werden darf.

Wir erlauben uns diesfalls einige einwürfige Fragen zu stellen.

Hat die erwähnte Gemeinde kein Armengut und keine Gemeindegüter, deren Erträgnisse für die Armenausgaben verwendet werden können und sollen? Vertheilt sie unter ihre heimischen Bürger — vermögliche und dürftige — Nutzungen oder nicht?

Eine Nothlage ist erst konstatirt, wenn diese Fragen verneint werden müßten und wenn die Steuerkraft für die Armenausgaben übermäßig in Anspruch genommen wird.

Sodann kommen im vorliegenden Fall noch die weitern Fragen:

Hat jene Gemeinde keine auswärtigen Bürger, welche ihr für Armenzwecke steuerpflichtig sind?

Erhält sie in Art. 82 der Verfassung die in Aussicht gestellten Staatsbeiträge nicht?

Sind diese durch Verfassung und Gesetz angewiesenen Mittel nicht ausreichend, ist die Steuerkraft der Ortsbürger zu gering, warum sollen dann bloß die Liegenschaften von Nichtsortsbürgern zu Leistungen herbeigezogen werden, welche außerhalb der Gemeinde und nicht auch diejenigen von Nichtortsbürgern, welche in derselben wohnen?

Es handelt sich einfach um die prinzipielle Frage, soll die Besorgung des Armenwesens, wie bisher, Sache der Ortsbürgergemeinden oder soll sie den Einwohnergemeinden zugewiesen werden. Für den letztern Fall müßte nicht nur das Gemeindeorganisationsgesetz, sondern auch Art. 82 der Verfassung revidirt werden.

— Aarau. (Korresp.) Wir können einen feierlichen Schulakt, der sich letzten Donnerstag vollzog, nicht unbesprochen lassen, denn er verdient der Erwähnung in den hiesigen Blättern. Wir meinen die Jahresprüfung in der Taubstummenanstalt Aarau auf Landenhof. Die Prüfung leitete im Auftrage der Direktion der Anstaltsinspektor, Hr. Pfr. Fischer in Aarau. Wenn er in seinem Schlußwort das Resultat der Prüfung als ein recht günstiges bezeichnete, so sprach er gewiß aus dem Herzen aller Anwesenden, welche der Prüfung mit Aufmerksamkeit und ungetheilter Freude folgten. Es war in der That eine wahre Lust zuzuhören, mit welcher überraschender Lebendigkeit und Sicherheit die Zöglinge antworteten. Hier herrscht Methode und treffliche Geisteszucht; denn nur dann sind solche Resultate mit Zöglingen zu erzielen, von denen weitaus die meisten ganz taub sind. Die Anstalt zählte 28 Zöglinge, nämlich 20 Knaben und 7 Mädchen, diese wurden in 4 Klassen vom Vorsteher und seiner Frau, sowie 2 Lehrerinnen unterrichtet. Uns befriedigten nicht nur die mündlichen Arbeiten der Zöglinge, sondern auch ebenso sehr die aufgelegten Hefte und Zeichnungen, sowie die weiblichen Arbeiten. Welche Summe von Geduld und Hingebung von Seite des Lehrerpersonals war im Laufe des Jahres nöthig, um das alles zu Stande zu bringen.

Im Schlußworte entwarf der Prüfungsleiter ein interessantes Bild des Anstaltslebens, der Methode des Unterrichtes und des Betriebes der Landwirthschaft, aus dem entnommen werden konnte, daß die Anstalt unter tüchtiger Leitung steht und bestens blüht und gedeiht.

— (Mitgeth.) In der letzten Sitzung des Vorstandes des Armenerziehungsvereins im Bezirk Aarau reichte der hochverdient: Präsident Herr Pfarrer E. Zschokke nach achtundzwanzigjähriger gesegneter Wirksamkeit, veranlaßt durch sein hohes Alter, seine Entlassung ein, die mit großem Bedauern angenommen werden mußte. Zu seinem Nachfolger wurde Hr. Pfarrer E. Graf in Aarau gewählt. Möge der Neugewählte mit derselben Begeisterung und Arbeitsfreudigkeit wie sein Vorgänger der edlen aber schweren Aufgabe leben! Dem Hrn. Pfarrer Zschokke aber, dem wir von Herzen nach langer treuer Arbeit einen schönen Lebensabend wünschen, sei hier öffentlich der tiefgefühlte Dank derer ausgesprochen, denen die Armenerziehung am Herzen liegt.

— Schwurgericht in Baden. Für die am 29. Mai beginnende Sitzung (Kingnauer Bandfall) sind folgende Geschworenen herausgelooset worden: 1. Walther, Joh., Großrath, Oberentfelden; 2. Schmidt, Robert, Regt., Aarau; 3. Erne, Basilius, Friedensrichter, Leuggern; 4. Baur, A., Bezirksarzt, Sarmenstorf; 5. Fehlmann, Adolf, Gemeindeammann, Boniswyl; 6. Hochuli Sl., Kanzlist, Zofingen; 7. Gloor, Rud., Gemeindeschreiber, Schloßrued; 8. Zimmerli, Jak., Gemeindeschreiber, Vordemwald; 9. Hunziker, Sl., Gemeindeammann, Reitnau; 10. Spörri, Adrian, Gemeindeammann, Wettingen; 11. Strebel, J. Leonz, Friedensrichter, Althäusern; 12. Füglistaller, Leonz, Kommandant, Jonen; 13. Fischer, Joh., Friedensrichter, Benzenschwyl; 14. Müller, Roman, Arzt, Wohlen; 15. Karli, Joseph, Thierarzt, Zufikon; Müller, Johann, Gemeinderath, Mellingen; 17. Treyer, Jak., Gemeindeammann, Wegenstetten; 18. Schmid, G., Gemeindeammann, Häggligen; 19. Bugmann, Joh., Gemeindeammann, Döttingen; 20. Fischer, Leo, Vizeammann, Dottikon; 21. Merker, Fried., Fabrikant, Baden; 22. Widmer, Gottlieb, Pfarrer, Gränichen; 23. Hirt, Sl., Gemeindeammann, Zezwyl; 24. Bryner, Jak., Gemeindeammann, Mörikon; 25. Stäubli, Tobias, Alt-Ammann, Sulz; 26. Merz, Ad., Fabrikant, Menziken; 27. Angliker, Rudolf, Großrath, Birr; 28. Schmid, Franz, Joseph, Bezirksrichter, Gipf; 29. Winter, A., Bezirksrichter, Oeschgen; 30. Widmer, Friedr., Gemeindeschreiber, Gränichen; 31 Feer, Karl, Aarau; 82. Gall, Joh., Gemeindeschreiber, Schöftland; 33. Amhof, Peter, Gemeindeammann, Auw; 34. Koch, Joseph, Großrath, z. Löwen, Villmergen; 35. Holliger, Sl., Lehrer, Egliswyl; 36. Hartmann, Isak, Friedensrichter, Villnachern.

— Baden. Herr Schwemmer, früherer Besitzer, des Rheinfels in Winterthur hat das Hotel Freihof in Baden gekauft.

— Der Badener Correspondent des „Winterthurer Landboten" schreibt mit Bezug auf die abfahrenden Verordnungen des Großen Rathes so genden Merk's:

„Hoffentlich wird das Volk bei den nächsten Wahlen diejenigen in's Auge fassen, welche ihm und der Verfassung mit solchen Verordnungen eine Nase drehen."

— Veltheim. (Eingesandt). Dieser Tage wurde in Veltheim amtliche Hundeschau abgehalten; wir würden diese Inspektion sehr begrüßen, wenn sie auf den ganzen Kanton ausgedehnt würde, dagegen können wir den praktischen Werth einer solchen vereinzelten Inspektion nicht herausfinden.

Es wäre auch sehr zu wünschen, daß den Katzen auch etwas Aufmerksamkeit geschenkt würde, denn es ist hier vor wenigen Tagen ein Fall von Tollwuth vorgekommen; glücklicher Weise konnte die kranke Katze noch rechtzeitig abgeschossen werden.

Wie wär's, wenn man auch die Katzen mit einer Taxe belegen würde? Vielleicht würde dann dieses lästige Vieh auch nicht mehr so zahlreich vorkommen.

— Der Aargau im Mai. Einen eigenen Himmel haben wir Aargauer nicht, er lacht heute auf die halbe Erdkugel; aber ein herrliches Ländchen bewohnen wir. Alle unsere Zeitungen sind der Freude voll über den prächtigen Stand der Culturen und jede weiß einen wundervollen Aussichtspunkt zu nennen. In der That, die Revision thut unserem Volke gut und sie wird ihm neue Schaffenslust und froh kreisendes Blut bringen.

— Aarau. Im Kurhaus Alpenzeiger sind die ersten Kuranten eingerückt. Jetzt ist es wundervoll droben, zu schauen nach den Bergeshöhen und auf das blühende Gelände.

— Seethal. *Das Seethal ist eine der landschaftlichen Perlen des Kantons. In der Blüthezeit vollends gehört ein Ausflug dorthin zu den lohnendsten Spazierfahrten. Gegenwärtig steht dort Blüthenstrauß an Blüthenstrauß, da die herrlichen Obstbäume noch selten eine solche Pracht entwickelten.

— Egliswyl. Die Rebgemeinde hat beschlossen, zur Bekämpfung des falschen Mehlthaus acht Rebenspritzen anzuschaffen. — Auch die Lenzburger bespritzen ihre Reben.

— Rheinsalinen. Ein alter Kunde um den andern springt ab. Nach Basel und Thurgau will nun auch Zürich folgen und seinen Salzbedarf aus Heilbronn beziehen. Den Zürchern, die bei Möhlin ein Grundstück besitzen, auf dem sie nicht bohren dürfen, kann man den Abfall nicht sehr übel nehmen, sie sind anno 1871 nicht gar liebenswürdig behandelt worden. Die Folgen der Aktienwirthschaft treten nun zu Tage.

### Zürich.

— Der zürcherischen Kantonalpolizei ist es gelungen, den Rest einer Bande einzuheimsen, die ihr seit Jahren das Leben sauer gemacht. Unter den zahlreichen Eingefangenen befindet sich auch ein gewisser Ernst Schöne aus Löbnitz, Preußen. Schöne kultivirte das Kavaliersfach, er lockte Kellnerinnen an, er war eine Proteusnatur, immer elegant, aber offenbar mit den schweren Verbrechern Felsinger und Kusterer, die neulich wegen Einbrüchen verhaftet wurden, in Verbindung. Er besaß vorzügliche Dietriche und jammerte sehr nach seinem Kamm, als man ihn einsteckte. Bei Besichtigung dieses Werkzeuges der Reinlichkeit fand man dann im Futteral mehrere jener feinsten Stahlsägen in Haardicke, denen kein Metall widersteht.

— Der Anstifter des großen Brandunglückes in Höngg, welches vorgestern Nacht stattfand, ist bereits verhaftet und geständig. Es ist ein gewisser J. Nötzli von Höngg, geb. 1841, ein verkommenes Subjekt, das bei seiner Verhaftung, die gestern Nachmittags 4 Uhr im Platzspitz erfolgte, gesagt haben soll: er habe die That nur gethan, um einmal dauernd im Zuchthaus versorgt zu werden.

### Bern.

— Der Große Rath ist auf die Berathung eines Abänderungsgesetzes für das Wirthschaftswesen eingetreten. 10 Prozent der Patentgebühren sollen den Gemeinden zufallen und von diesen auch zur Anschaffung von Lehrmitteln und Schreibmaterialien der Schüler verwendet werden dürfen. Bestimmungen zum Schutze des weiblichen Dienstpersonals in Wirthschaften wurden abgelehnt und sogar die Altersgrenze für anzustellende Kellnerinnen von 18 auf 17 Jahre herabgesetzt.

Das Dekret über die Organisation der Arbeitsanstalten wurde angenommen.

— Die Eröffnung der Brünigbahn ist definitiv auf den 11. Juni festgesetzt.

### Uri.

— Die neue Regierung hat folgende Direktionen geschaffen: Polizei und Sanität (Müller, Muheim); Justiz und Militär (Muheim, Furrer); Finanzen (Zauch, Gehrig); Bauten (Gamma, Zauch); Gemeindewesen (Furrer, Ziegler); Vormundschafts- und Armenwesen (Gehrig, Müller); Landwirthschaft und Gewerbe (Ziegler, Gamma).

### Appenzell A.-Rh.

— Auch dieser Kanton ist in der Ausarbeitung eines neuen Steuergesetzes begriffen. — Am Pfingstmontag beginnt in Herisau das Kantonalschützenfest.

### Genf.

— Am Jubiläum der Universität Bologna wird die Universität Genf durch die Professoren Vogt und Schiff vertreten sein.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Die Kantonsschüler von Chur machen vom 4.—7. Juni einen Ausflug über den Splügen nach Cleven, Lugano, Gotthard, Zürich.

— Auf dem Genfersee war bei Vivis letzter Tage ein Schiffchen zu sehen, das rasch durch die Fluthen glitt, ohne daß man an demselben Ruder oder Kamin entdeckte. Es war von 2 Personen besetzt und werde durch Petroleum getrieben. –

— Jubiläum der Steinkohle. Am 18. März d. J. waren es 690 Jahre, daß die Kohle in belgischem Boden entdeckt worden ist. Ein Schmied von Plainevaux fand das werthvolle Mineral am 18. März 1198. –

— Ein adeliger Hausirer. Laut Zürcher Amtsblatt ist in Außersihl ein adeliger Hausirer, Gustav von Puttkamer aus Preußen in Konkurs gerathen.

— Bismarck bezieht als Reichskanzler einen Gehalt von 54,000 Mark.

— In England wurden im Jahr 1887 durch Eisenbahnunfälle 33 Personen getödtet und 647 verletzt. —

— Ueberbrückung des Aermelmeeres. Demnächst wird ein internationaler Fachmännerkongreß den Plan einer Ueberbrückung des Kanals zwischen Frankreich und England berathen. Die Brücke soll eine Länge von 30 Kilometern mit Pfeilern in Abständen von 500 Metern erhalten, 50 Meter über der See schweben, so daß die höchsten Mastenschiffe frei darunter durchfahren können, 4 Schienenstränge, eine Fahrstraße und Fußwege erhalten. Die Grundmauern der Pfeiler sollen in dem nur 25—30, selten 50 Meter tiefen Kanal mittels Glocken und verdichteter Luft ausgemauert werden. Das Metallgewicht ist auf 2 Millionen Tonnen, der Kostenbetrag auf 800 Millionen Fr., die Bauzeit auf 6 Jahre veranschlagt.

— In Hyères bei Toulon spielt sich dato ein Weinfälschungsprozeß ab, dessen Tragweite heute noch unabsehbar ist.

Im Laufe des letzten Dezembers erkrankten an genanntem Orte successive circa 250 Personen unter ganz eigenthümlichen, gleichartigen Symptomen. Die Aerzte schrieben diese auffallenden Erkrankungen einer als Epidemie auftretenden Grippe zu, nur ein einziger, Dr. Nour, glaubte die Ursache dieser Massenerkrankung anders suchen zu sollen. Er vermuthete Vergiftung durch ungesunde, verdorbene Lebensmittel und wurde durch unausgesetzte Untersuchungen und Forschungen immer mehr in seiner Meinung bestärkt. Alle Patienten, denen Wein als Stärkung verschrieben, verspürten jeweils eine gegentheilige Wirkung. Die Erhebungen des Dr. Nour ergaben, daß sämmtliche derart Erkrankten, ihre Weine aus den Kellern des Grafen v. Villeneuve bezogen hatten. Es erfolgte eine amtliche Untersuchung der sämmtlichen Weine dieses Groß-Weinhändlers, deren Resultat die Verhaftung des Grafen bewirkte.

Am gleichen Tage verfügte der Gerichtshof von Toulon die Ausgrabung von 11 Gestorbenen, deren Todesursache dem Genuß des gefälschten Weines zugeschrieben wird.

## Neueres & Telegramme.

— Bern. 18. Mai. Die nationalräthliche Kommission für das Besoldungsgesetz beim Departement des Innern wird Eintreten auf die Abtheilung „statistisches Bureau" und „Bauwesen", nicht aber Eintreten auf die übrigen Abtheilungen beantragen.

Die Geschäftsprüfungskommission des Nationalrathes wird morgen ihre Arbeit schließen. Es werden keine Postulate gestellt; es soll aber ein Bericht erscheinen, um den einzelnen Wünschen Ausdruck zu geben.

— Berlin. Das Befinden des Kaisers ist fortgesetzt besser. Gestern sind ihm die ohne Hülfe gemachten Gehversuche vorzüglich bekommen; dieselben werden heute im Park wiederholt. In Folge dessen ist, wie der Kaiser selbst äußerte, der Appetit gut. Dem entspricht die Zunahme der Kräfte. Das Aussehen bessert sich zusehends. Eine Uebersiedlung nach Schloß Friedrichskron wird für das Ende dieses Monats geplant.

Der König von Schweden hat den Fahneneid abgeschafft und begnügt sich bei der Eintheilung der Rekruten mit einer Erinnerung an die militärischen Pflichten und die in Aussicht gestellten Strafen.

## Handelsbericht.

(Spezial-Correspondenz aus Zürich.)

Die in meinem letzten Bericht annoncirte Zinserhöhung der Bank in London ist eingetreten und hat begreiflich auch den Privatdiskonto beeinflußt. Die Maßregel will nur den allzustarken Goldabfluß erschweren, sie ist keine Folge von Geldknappheit, und an ein künstliches Hinaufschrauben des Zinsfußes ist heutzutage nicht mehr zu denken, der Rückgang des Zinsfußes bleibt eine ausgesprochene und anhaltende Thatsache.

Das Erträgniß des Kapitals wird noch weiter zurückgehen, ebenso die Preise der Fabrikate sinken, wenn nicht unvorhersehbare Ereignisse eintreten, wodurch große Werthe zu Grunde gehen.

Die Ursachen, welche dem Rückgang des Zinsfußes zu Grunde liegen, sind sehr mannigfach, sie lassen sich in einem kurzen Bericht nicht aufzählen und erläutern, der Einfluß aber bleibt ein ganz gewaltiger, der sich noch in ungeahntem Verhältniß geltend machen wird.

Interessant ist, wie der Rückgang des Zinsfußes von Rentenanstalten benützt wird, für Leibrentenanlagen Propaganda zu machen, indem sie darauf hinweisen, welch' hohe Renten sie für die einmalige Einlage nach einem gewissen Zeitraum bezahlen; sie glauben also, sich über die allgemeinen Verhältnisse stellen und die ihnen zufließenden Gelder besser, resp. zu höherem

Zinsfuß anlegen zu können, als alle andern vernünftigen Menschen.

Der Verwaltungsrath der Gotthardbahn proponirt also richtig die vermutheten 5% Dividende auf die Aktien zu bezahlen und den bedeutenden Saldo von Fr. 472,00 auf neue Rechnung vorzutragen. Da auch die Einnahmen der Bahn dies Jahr wieder eine wesentliche Zunahme aufweisen, so wird wohl auch der Zeitpunkt kommen, wo das zum Bau der Bahn erhaltene Subventions-Kapital eine Rente trägt.

Der Nordostbahngesellschaft sind nun für einige sogenannte Moratoriumslinien Baufristen vorgeschrieben worden, für die zuerst in Angriff zu nehmende rechtsufrige Seebahn sogar eine sehr kurz bemessene. Die Verbindung Stadelhofen Bahnhof ist eine schwere Zugabe, die Fortsetzung der Bahn bis zum Bahnhof macht unverhältnißmäßig wenig Kosten, während der Ertrag in kein Verhältniß dazu gebracht werden kann, wenn die Subventionen nicht vornherein à fond perdu gegeben werden.

Die Aktien der Nordostbahn bleiben fortwährend der Mittelpunkt der Spekulation, die vom Verwaltungsrath beschlossene Vorlage an die Generalversammlung: 2% Dividende auf die Stammaktien zu bezahlen, hat momentan auf den Kurs gewirkt, sie gingen bis 447, die Freude war aber sehr kurz, denn die nun Gestalt gewinnende oben erwähnte Baulast hat bedeutend abgekühlt und den Kurs bis auf 435 gedrückt. Gotthardbahn bleiben beliebt, sie gelten 640—642. Centralen sind zu 585 gesucht, wie Jura Bern zu 469. Westbahn vernachläßigt, sind um ca. 5 Fr. zurück, Union animirter, zu 435, Bankaktien erfreuen sich vermehrter Aufmerksamkeit, das Anlagekapital, dem die Gelegenheit, Werthe mit festem Zins zu leidlichen Preisen zu erwerben, immer mehr beschränkt wird, wendet sich allmählig den Aktien zu. Daran profitirten in diesen Tagen schweiz. Creditanstalt, welche nun wieder auf 720 gehalten werden, Bank Winterthur Prioritäten auf 415, Stamm 388, Eidgen. Bank werden auf 452 gehalten. Der Obligationenmarkt bietet verminderes Interesse, die äußerst hohen Kurse lenken auf auswärtige Werthe, welche noch einigermaßen nennenswerthen Zins tragen, dahin gehören 5% italienische Rente zu 95½. Obligationen der Stadt Rom 4prozentige zu 98. — 4prozentige Ungarn zu 77,7.

An den auswärtigen Börsen tritt, nach öfteren Schwankungen, sichtbar ruhigere und bessere Stimmung ein, mit der fortschreitenden Jahreszeit prognostizirt man eine größere Sicherheit vor kriegerischen Ereignissen auf der europäischen Bühne für das laufende Jahr; denn der wieder erwachte Götzendienst, den die Franzosen für Boulanger kultiviren, gibt zu keinen europäischen Verwicklungen Anlaß, so bedenklich es auch manchem Franzosen erscheint, daß die Bo— es waren, welche für Frankreich verhängnißvoll wurden, Bourbons, Bonaparte, Boulanger.

Die heute hier eröffnete Vogelausstellung ist sehr reichhaltig und von großem Interesse, das Arrangement ist sehr schön, und lohnt es sich in der That, dieselbe zu besuchen, was dem glücklichen Gewinner auch materiell gelohnt wird, da eine Verloosung stattfindet.

Redaktion: **F. J. Sybler.**

## Verdankung.

Vom deutschen Reichsamt des Innern in Berlin ist folgende Verdankung der Liebesgaben Aaraus für Wasserbeschädigten in Norddeutschland eingelangt:

Berlin, den 14. Mai 1888.

Euren Wohlgeboren beehre ich mich den Empfang der gefälligen Zuschrift vom 30. v. M. und der damit versandten Anweisung von 16'6. 45 Mark auf die hiesige Diskontokasse zu bestätigen.

Ich unterlasse nicht, für diese Liebesgabe, welche durch die Vermittlung des unter dem Protektorate Ihrer Majestät der Kaiserin Viktoria stehenden „Komites zur Unterstützung der Ueberschwemmten in den deutschen Stromgebieten" den durch Wassersnoth in Elend gerathenen Bewohnern Norddeutschlands zugewendet werden wird, dem schweizerischen und dem deutschen Hülfskomite zu Aarau den wärmsten Dank zu bezeugen, indem ich zugleich bitte, diesen Dank gefälligst sämmtlichen übrigen Betheiligten zu vermitteln.

Der Staatssekretär des Innern:
A. Bötticher.

An Herrn Dr. Hermann Brunnhofer und Herrn Moritz Billeter, Wohlgeboren.

**Getreide-Börse Zürich.** Zürich, 18. Mai.

| per 100 Klogr. | Prima | Mittel | Gering. | loco. |
|---|---|---|---|---|
| Ungarweizen alt | 21¼ | 20¼ | — | „ |
| Bessarabischer | 22½ | 22 | — | „ |
| Theodosia | 22¼ | — | — | „ |
| Azyma | 22¼ | 21½ | 20½ | „ |
| Landweizen | 19¾ | 19 | 18¾ | „ |
| Roggen | — | — | — | „ |
| Futtermais altes | 16¾ | — | — | „ |
| Hafer böhmischer | 17 | 16 | — | „ |
| „ ungarischer | 17 | 16 | — | „ |
| Landhafer | 16¾ | 15¼ | — | „ |

Boll Fr. 31. 50, Kopfmehl Fr. 18. —, Krüsch Fr. 10. 50 alles per 100 Kilo.

Tendenz: Weizen sehr fest, Hafer ruhig, Mehl sehr fest Kopfmehl und Krüsch gesucht.

**Meteorologische Station in neuen Quartier in Aarau**

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 Mai | Beobachtungszeit | Thermometer Celsius | Barometerstand i. mm Abstr. | Red. | Windrichtung und Stärke | Hygrom. relat. Feuchtigk. | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 18. | Mittgs. 1 U. | +23,6 | 723,3 | 761,1 | S° | 30 | hell |
| 18. | Abends 9 „ | +15,6 | 7 7,9 | 760,9 | NE° | 67 | hell |
| 19. | Morg. 7 „ | +15,2 | 7 8,7 | 761,9 | W° | 64 | hell |

Beobachtung um Uhr 7 früh;
Maximum +24,7 C.° Minimum +9,5
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh — mm.

**Pariser Observatorium** vom 18. Mai 1888.
Wahrscheinlich Südwind, Regengüsse, gleiche Temperatur.

**Zürcher Witterungsaussichten** vom 19. Mai.
Warmes, heiteres und trockenes Wetter anhaltend.


**Cravatten** in feinster Auswahl, elegante Neuheiten, billigste Preise. [2089
**Wwe. Jean Kiefer & Cie.**

**Vereinschronik.**

Männerchor Gränichen.

**Sitzung.**
Heute Abend 8½ Uhr im Lokal.
Wichtige Traktanden.
Das Erscheinen sämmtlicher Mitglieder nothwendig. [2348
**Der Vorstand.**

**Unteroffiziers-Verein Aarau.**

**Montag den 21. Mai,**
Nachmittags 3 Uhr im Schachen.
Obligatorische 30 Schüsse.

Für die **Lawinenbeschädigten** sind nachträglich eingegangen von den Tit. Erben des S. H. sel., Entfelden Fr. 15. —. Die an das Central-Comite des S. A.-C. abgelieferte Gesammtsumme beträgt hiermit Fr. 416.
2356] **Lindt.**

**Glace**
empfiehlt auf morgen bestens
2355 **Hintz,** Conditor.

**Morgen Sonntag**
Vanille- & Himbeer-Glace
2354] bei **E. Kunz,** Conditor

**Wohnungswechsel.**
Unterzeichnete wohnt **von heute** an im Hause der Frau **Bräutigam-Andres, Metzgergasse Nr. 107,** II. Stock. [2296
Frau **Bertschi-Schwammberger,** Schneiderin.



Die Erben **Gysi,** Bezirksrichters, in **Buchs,** haben auf 1. November l. J. zu vermiethen:
Ein neueres
**Wohnhaus**
mit 2 freundlichen Wohnungen zu je 4 Zimern, Küche, Keller, 1 event. 2 Eistrichzimmer, sammt Zubehör und Garten. 2247

**Junges Schaafsleisch,**
**I. Qualität Kalbfleisch**
empfiehlt bestens [2326
**Ad. Gamper.**

**Frische Kuttlen**
empfiehlt [2306
**Landolt,** Metzger.

**Das einfachste & sicherste Mittel**
zum schmerzlosen Vertreiben von
**Hühneraugen, Hornhaut und Hautschwillen**
2c. ist das schweizerische Specialmittel
**„Ecrisontyion" von E. Pohl**
per Flacon à **1. 20.** (B 1499)
Man sehe genau auf die Etiquette!
Aecht zu haben in der Apotheke
**C. Wydler in Aarau.** [128

**Kurhaus Alpenzeiger.**
Jeden Sonntag Morgen **Frühstück** mit Kümiwehen.

**Zu miethen gesucht:**
Ein Zimmer, dienlich zu einem **Vereinslokale.** Beheizung, Beleuchtung und Reinigung sind mitzuübernehmen. Offerten wolle man gefl. richten an [2332
**Verein junger Kaufleute Aarau.**

Gt. Aargau. Eisenbahn. **Mumpf.** Am Rhein. Post & Telegraph.
**Rhein-Soolbad z. „Sonne."**
Prachtvolle Lage am Rhein. Terasse und Garten.
Billard. — Billige Pensionspreise. — Prospektus gratis.
O. Lb. 213) **H. F. Waldmeyer-Boller,** Besitzer. [2165

**Velocipede-Fabrik Winterthur.**
**Filiale Gebrüder Goldschmidt, in Neumarkt,**
erste und größte Fabrik des Continents.
**Bicycle, Bicilette, Tricycle** jeder Gattung und Größe.
**Reparaturwerkstätte** für alle Sorten Maschinen.
2351] Ersatztheile, Rothheile, Zubehörden. (H. 2070 Z.)
Der Generalvertreter für die Schweiz: **H. Leutenegger.**

**Generalversammlung**
**des schweizerischen Centralvereins vom rothen Kreuz**
**Mittwoch den 23. Mai 1888, Vormittags 10 Uhr,**
im Bernoullianum (großer Hörsaal)
**in Basel.**
Tagesordnung:
1) Eröffnung durch den Präsidenten.
2) Referat über die **Internationale Conferenz zu Carlsruhe und deren Beschlüsse.**
3) Geschäftliches: Jahresrechnung, **Kantonalorganisation** 2c.
4) **Abends 8 Uhr** im großen Hörsaal des
**Bernoullianums**
**Oeffentl. Vortrag** des Hrn. Pfarrer von Ah, Direktionsmitglied, über **Zweck und Entwicklung des Rothen Kreuzes in der Schweiz.**
NB. Verschiedener Gründe wegen mußte die ursprünglich auf Montag den 14. Mai ausgekündigte Versammlung in obiger Weise abgeändert werden.
Zu zahlreicher Betheiligung an den öffentlichen Verhandlungen ladet höflichst ein
(H-1782-Z) [2225 **Die Direktion.**

**Schilf-Bretter**
**System Girandi**
**sind stets vorräthig in Prima Qualität bei E. Girandi und Co., Sihlstraße 46 Zürich.** (O-2926-H) [1520

**Bayrische Bierhalle**
**z. alten Post:**
**Fortwährend Franziskaner Bräu.**
Für Tit. Gesellschaften, Vereine, Vorstandssitzungen ist im ersten Stock ein geräumiges Lokal eingerichtet. [94

**Schürzen.**

**Weiße & farbige Kinderschürzen**
zu Fr. —. 50, —. 60, —. 70, 1. — bis 2. 90
**Farbige Fantasie-Damen-Schürzen**
elegante Neuheiten von 60 Cts. an.
**Weiße Mädchen- & Kellnerinnen-Schürzen.**
**Hausschürzen.**
Feinste Auswahl in schwarzen
**Chachemir-, Panama-, Atlas-, Etamine-Schürzen.**
**Weiße und farbige Kinderröckchen.**
**Sommer-Jupons.**
Weiße und brodirte
**Shirting-Unterröcke.**
farbige
**Stoff-Unterröcke.**
**billigste Preise.** [2300
**W. Jean Kiefer & Cie.**
**Solothurn. Aarau. Olten. Lausanne.**

**Holzsteigerung.**
Am **Mittwoch den 23. Mai,** Vormittags halb 10 Uhr im Staatswald **Buhalde** bei Oberfrick, über **25 Ster Tannenholz** und **735 tannene Wellen.**
Sodann Nachmittags 1 Uhr im Staatswald **Baselhalde** bei Wittnau über **8 Ster Ahornholz, 6 Ster Tannenholz** und **2500 tannene Wellen.**
Rheinfelden, 16. Mai 1888.
Der Kreisförster:
[2307 **Fr. Salathe.**

Billigste Preise — Prospectus gratis
**SOOLBAD RHEINFELDEN**
**HOTEL ENGEL**
Neueste Einrichtungen
Omnibus
H. OERTLI-BÜRGI.

**!!!Bruchарzt!!!**
**Dr. Krüsi**
**Gais,** Kt. Appenzell, (Schweiz)
versendet seine **medizin. einzig empfohlenen, anatom.** und **patent.**
**Bruchbänder**
in reichster Auswahl zum Anprobiren **billigst, franko** und **kostenlos** in's Haus! Vollste Garantie für raschen und sichern Erfolg selbst in den ältesten Fällen! Amtlich beglaubigte Zeugnisse Geheilter! Strengste Verschwiegenheit! Brieflich! [1029

**Auswanderer**
finden zu **ganz billigen** Preisen wöchentliche Beförderung über alle Seehäfen nach **Nord-** und **Südamerika, Australien** durch [137
**Louis Kaiser in Basel.**
Bureau neben dem Gasthof Falken.
Ein tüchtiger Agent in Aarau wird gesucht.

**Naturbleiche Langenthal.**
Ablage
bei **J. A. Bell,** Nr. 130 in Aarau, Eingang von der Pelzgasse und vom Platz. [569
Garantie für gute Bleiche und sorgfältige Behandlung der Tücher. Versicherung gegen Feuerschaden. —


Hiezu eine Inseraten-Beilage.

## Kirchenzeddel.

**Prediger in Aarau.**

Reformirter Gottesdienst.

**Hl. Pfingsten.**

Sonntag 20. Mai 1888:

2339] **Hl. Abendmahl.**

Morgens 8½ Uhr: Hr. Pfr. Wernly.
Taufen ½12 Uhr: Hr. Pfr. Graf.
1½ Uhr: Predigt: Herr Pfr. Graf.
Wochenfunktionen: Hr. Pfr. Wernly.

Christkatholischer Gottesdienst.

**Hl. Pfingsten.**

Sonntag den 20. Mai:

7 Uhr: Frühgottesdienst mit Buß-
2340] und Kommunionandacht
10 Uhr: Predigt und Hochamt: Herr Pfr. Fischer.
Nachmittags ½3 Uhr Vesper.

Römisch-Kathol. Gottesdienst.

**Pfingstfest.**

Sonntag den 20. Mai:

Vormittags ½9 Uhr: Predigt u. Amt.
Nachmittags ½2 Uhr: Vesper:
2341] Hr. Pfr. Stoeckli.

Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.

**Hl. Pfingsten.**

Sonntag den 20. Mai:

Vormit. 9 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern.
2347] (Hl. Comunion).
Nachmit. 2 Uhr: Hr. Candid. theol. R. Stern.

---

**V. Sernatinger**

**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**

**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

---

**Prima Sennenbutter**

zum Einsieden billigst,

**Tafelbutter,**

Bällchen à 250 Gramm à 65 Cts. empfiehlt bestens [2328

Frau **Andres-Bircher.**

---

**Ein Gärtner**

der sich namentlich auf die Behandlung der Bäume, **Gemüsebau** und Blumen versteht, findet Anstellung unter günstigen Bedingungen. Offerten unter Chiffre **H. H.** nimmt entgegen die Exped. d. Bl. [2305

---

Eine angesehene Familie in **Lausanne**, wo man die Gelegenheit hätte, den Sommer auf dem Lande zuzubringen, würde man eine junge Tochter in Pension nehmen. Angenehmes Familienleben, mütterliche Pflege, mäßiger Preis.

Nähere Auskunft ertheilt gerne

2345) **E. Locher,** Metzgergasse.

---

**Prima Sennenbutter**

zum Einsieden à Fr. 1. 15

empfiehlt [2295

**M. Schmid-Maurer**

---

**Briefmarken** kauft, tauscht und verkauft **G. Zechmeyer, Nürnberg.** 1000 Continentales ca. 200 Sorten 75 Ct. (Nbg.a.255/1) [354

---

2343] **Zu vermiethen:**

Ein helles **Zimmer** mit schöner Aussicht, in's Freie, an einen ordentlichen Herrn. Wer, sagt die Exped.

---

**Zu verkaufen:**

Eine große **Briefmarkensammlung** mit Album und eine **Schmetterlingssammlung,** zu erfragen bei der Expedition. [2320

---

**Zu vermiethen:**

Ein gut möblirtes **Zimmer** im neuen Quartier. Bei wem, sagt die Exped. d. Bl. [2346

---

**Zu vermiethen:**

Auf 1. Juli ein schönes **Zimmer** im Freien, möblirt oder unmöblirt, mit oder ohne Kost. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl. [2344

---

**Zu vermiethen:** [2319

Ein **Logis** von Stube und Nebenstube nebst Zubehör, obere Vorstadt.

---

**Gesucht:**

In eine anständige Wirthschaft eine gewandte, saubere **Kellnerin.** Anmeldungen (wo möglich mit Photographie) befördert die Expedition dieses Blattes. [2321

---



## Feuerwehr Aarau.

**Versammlung sämmtlicher Offiziere**

**Samstag den 19. Mai 1888, Abends 8½ Uhr**

**im Kreuz.**

**Traktanden:** Eintheilung der Mannschaft.

(Die bisherigen Mannschaftsrödel, sofern dies noch nicht geschehen, gefl. noch vorher auf der Polizei bereinigen). (2214

**Das Commando.**

---

## Hotel zur „Krone" in Aarau.



Von heute an **Ausschank** von feinstem **Exportbier,** aus der bestrenomirten Basler-Brauerei B. Fäglistaller z. Warteck. **Direkt vom Faß.** 2352

Wozu höflichst einladet

**Rud. Mathys.**

---

2335] **Feinsten**



## Salmen-Bock

empfiehlt **R. Fischer-Eglinger.**

---

**Ueber die Pfingstfeittage**

Feines



## Salvator-Bier

in der

**Brauerei Holzach**

sowie bei deren verehrl. **Abnehmern.** [2349

---

## Vestons & Japuettes

*in Panama und Façonné*

*sind in frischer Sendung eingetroffen, und empfiehlt zur gefl. Abnahme bestens*

*J. Siebenmann,*
*Marchd-Tailleur*
2353 *626 u. 627 Oberthor, Aarau.*

---

## Am h. Pfingstfeste

**bleibt unser Geschäft geschlossen.**

2342] **W. Jean Kiefer & Cie. Aarau.**

---

## Am h. Pfingsttage

**bleibt mein Geschäft geschlossen.**

2334] **J. Fricker-Wirz.**

---



## Retter-Corps Aarau.

Jüngere Feuerwehrpflichtige Männer, welche dem **Retter-Corps** beizutreten wünschen, sind ersucht, sich bei dem Unterzeichneten bis **Samstag den 19. Mai,** Abends 6 Uhr anzumelden.

2329] Der Chef: **Otto Gysi.**

---

## Bad- & Luftkurort Schwendlenbad

½ Stunde von der Station **Konolfingen, Kanton Bern.** — Ausgezeichnete Lage, 836 Meter üb. Meer. — Reine balsamische Luft. — **Ausgedehnte Fichtenhochwälder. — Bad- und Trinkkuren.**

Kurarzt: Dr. med. **V. Surbek.** Prospekte gratis.

Telephonverbindung mit der Station. Postbureau im Hause.

Es empfiehlt sich bestens (O. H. 3008)

2274) Der Besitzer: **L. Pfulmann.**

---

(H-1716-Q)

## Langenbruck.

## Hôtel & Pension z. Ochsen.

Schöne Lokalitäten für Gesellschaften und Schulen.

Billige Preise. — Im Mai, Juni und September reduzirte Pensionspreise.

Reele Weine, gute Bedienung zusichernd, empfiehlt sich bestens

2292) **J. Dettwyler-Plattner.**

---

## Größter Pflanzen-Verkauf

von über 50,000 der schönsten Gruppenpflanzen.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Geranien | von 20 | Cts. | an. |
| Verbena | „ 15 | „ | „ |
| Vannilla | „ 20 | „ | „ |
| Petunia | „ 30 | „ | „ |
| Lobelia | „ 10 | „ | „ |
| Salfia | „ 30 | „ | „ |
| Fuchsia | „ 30 | „ | „ |

**Rosen,** niedrig und Hochstamm, in Töpfen, nebst einer großen Menge anderer **Gruppenpflanzen** zu den billigsten Preisen.

## Sommerflor & Gurkensetzlinge.

Für **Teppichbeete** empfehle 25 der schönsten Sorten **Teppich-Pflanzen** in allen Farben, hiefür nehme noch Bestellungen entgegen, wofür die schönsten Dessins. Auch blühende Teppich- und andere Gruppen werden von mir bestens besorgt. [2336

Gärtner und Wiederverkäufer erhalten besondern **Rabatt.**

**Wehrli,** Handelsgärtner,

zum **Blumengarten** (Schachen).

---

Die Unterzeichnete beehrt sich mitzutheilen, daß sie das

## Spengler-Geschäft

ihres sel. Mannes in bisheriger Weise weiterbetreibt.

**Arbeiten für**

**Bau, Industrie & Haushaltung**

werden übernommen und mit zuverlässigen Arbeitern rasch, solid und zu bescheidenen Preisen ausgeführt. [2337

**Der Laden** ist mit **Lampen** und **Blechwaaren** aller Art neu assortirt und werden **Reparaturen** schnell besorgt.

Um gütige Fortsetzung des Zutrauens und Wohlwollens ersucht

Wittwe **Huber,** Spenglers,
**obere Vorstadt.**

---

## Die Bad- & Waschanstalt

empfiehlt sich auf die kommende Saison für **Waschen** und **Schwefeln** von roth- und weißwollenen Bettdecken, auf Verlangen frisch aufgekratzt, in schöner Ausrüstung. Billige Preise zusichernd, empfiehlt sich

2338] **G. Trefzger.**

---

## Wirthschaft Eppenberg.

**Reelle Weine, Flaschenbier, Kaffee und Küchli.**

Es empfiehlt sich bestens

2215) **G. Kümmerly.**

---

## Luft- & Molkenkurort Richisau

**im Klönthal (Kanton Glarus)**

**wird mit Pfingsten wieder eröffnet.**

Frühzeitige Anmeldung der Tit. Kuranten erbeten.

Es empfiehlt sich bestens (Oh 51 Gl)

2308] **Fried. Stähli.**

---

## Gasthof z. Krone, Lenzburg,

**mit großem, schattenreichem Garten**

**nebst Kegelbahn,**

bekannt durch seine gute Küche und reellen Keller bei bescheidenen Preisen, empfiehlt sich dem Tit. reisenden Publikum angelegentlich. Vereine, Gesellschaften ꝛc. genießen entsprechende Begünstigung.

2322] **Telephon im Hause.**

Achtungsvollst!

**D. Heer.**

---

## Kunst- & Frauenarbeit-Schule Zürich.

**Vorsteher Ed. Boos-Jegher, Neumünster.**

**Beginn neuer Kurse am 12. Juli.**

**Gründlich praktischer Unterricht** im Weißnähen, Kleidermachen, Zuschneiden, Glätten, Putzmachen, Sticken, allen kleinern Handarbeiten für Haus und Beruf, Zeichnen und Malen. Sprachunterricht. Buchhaltung, Rechnen.

**Kochschule.**

Kurse für Handarbeitslehrerinnen. **Wahl der Fächer freigestellt. Unterricht wird von 8 Fachlehrern und Lehrerinnen ertheilt. Externat und Internat.** (H 2062 Z)

**Bis jetzt über 800 Schülerinnen ausgebildet.**

2333] **Gegründet 1880.**

---

## Bernisches Kantonalschützenfest

**vom 17—24. Juni. Interlaken. Gabensatz 70,000 Fr.**

Aarau, Samstag 19. Mai 1888 Vierunddreißigster Jahrgang. Nro. 118. Zweites Blatt.

# Aargauer Nachrichten.

Druck u. Verlag v. J. J. Spühler.


Die Schweizerische

**Locomotiv- und Maschinenfabrik**

in **Winterthur**

liefert in bester Ausführung:

**Locomotiven** für Normal-, Secundär- und Spezialbahnen,
**Dampfmaschinen** und **Dampfkessel**,
**Lokomobile** und **Halblokomobile** (auch miethweise)
**Heizungsanlagen**,
**Pumpen** und **Ventilatoren**, 619

**Elektrische Beleuchtungs-Anlagen.**

**Gasmotoren, vorzüglichster Qualität.**



**Eisschränke**

für

— **Hotels, Restaurationen, — Metzger, Delikatessen-Handlungen, — Conditoreien, und Private**

liefere ich auf Bestellung in jeder Größe und innerer Einrichtung nach besten, bewährtesten Systemen zu möglichst billigen Preisen.

Ferner erstelle ich **Eisschränke, als Buffet dienend zum Ausschank von Bier, direkt vom Faß.** Durch diese Konstruktion fallen sämmtliche Schlauchleitungen weg und kann die Anstichvorrichtung mit Leichtigkeit auseinandergenommen und gereinigt werden. Solche vernickelte Anstichvorrichtungen sammt Luftwertheiler liefere ich zum Selbstkostenpreise.

**Von kleinern Eiskasten, für Privatgebrauch dienlich,** halte stets eine große Auswahl auf Lager.

**Für Conditoren und Hotels** empfehle selbstverfertigte, solid und unladelhaft konstruirte, **Glacemaschinen und Conservatoren** zum längern Aufbewahren von Gefrornem, sowie dazugehörende Büchsen von Glas, emaillirtem Eisen, Kupfer und Zinn. — Illustrirte Preiscourants werden auf Verlangen bereitwilligst und franco zugesandt.

Bestens empfiehlt sich

(H 1068 Z)

**J. Schneider, Eiskastenfabrik, Eisgasse,**

**Außersihl-Zürich,**

1263) vormals **E. A. Bauer.**

**Eingaben**

**für die Fleisch-, Brod- & Milch-Lieferung**

**in die kant. Krankenanstalt**

pro II. Halbjahr 1888 nimmt bis zum **25. Mai** die Unterzeichnete entgegen, b.i welcher die Bedingungen eingesehen werden können. Auswärtige Reflectanten werden event. auch berücksichtigt. [2291

**Die Anstalts-Verwaltung.**

**Detail** **Wein-Geschäft** **En gros**

von

**Julius Fecht, vor dem Haldenthor, Aarau**

offerirt dem Tit. Publikum:

Rothen feinen alten **Tyroler** für Kranke sehr zu empfehlen pr. Ltr. 70 Ct.
serb. **Hügelwein**, allgemein beliebter Tischwein 60
**Tokaner**, roth 55; **Ungarn**, weiß I. und II. Qualität, 45—55 Ct., analysirt.
Aechte alte **Bettliner, Montagner, Sassella**, I. Qual. I. 70 bis 2 Fr. p. Ltr.

Indem die Weine direkt bezogen und analysirt werden, wird für Reinheit und Aechtheit garantirt. [1511

**Abgabe von zwei Liter an. Größere Quantum etwas billiger.**

**Strümpfe und Socken**

in größter Auswahl und ganz solider Qualität. Wollene Socken (System Jäger). Durch besonders günstige Einkäufe bin ich in Stand gesetzt, diese Artikel zu sehr reduzirten Preisen abzugeben.

Eine Parthie letztjährige **Damen- und Kinderstrümpfe** werden zum Ankaufspreise erlassen.

1334] **E. Coradi-Stahl.**

Für die Saison empfehle ich mein äußerst reichhaltiges Lager in

**Regen- und Sonnenschirmen**

jeden denkbaren Genres auf's Beste. Solide und reelle Waare, äußerst billige Preise.

**Ombrelles Haute Nouveautées**

**in großer Auswahl.**

Für neu anzufertigende Waare, Ueberzüge und Reparaturen überaus großes Assortiment in den neuesten Stoffen und Stöcken.

Achtungsvollst

2101] **Ed. Müller, Schirmfabrikant.**

**Monogramme.**

Vollständige Sammlung von **Schablonen** zum Wäschezeichnen in verschiedenen Größen.

1335] **E. Coradi-Stahl.**

**Kantonale**

**Vertretung der internationalen Verbandstoff-Fabrik in Schaffhausen:**

95] **G. Angst in Aarau.**

**Chocolade & Cacao Frey,**

**Noisettes Praelines etc.** [2316

vollständiges Assortiment vom billigsten bis zum feinsten

empfiehlt Frau **Schmid-Maurer.**



Zu verkaufen, event. zu vermiethen:

Das

**Restaurant Olten-Hammer**

in unmittelbarer Nähe der Bahnstation Olten-Hammer, frequentirtes Wirthschaftsgeschäft mit geräumigen Wirthschaftslokalen, Trinkhalle und Sommergarten. Antritt 1. Oktober 1888.

Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer (O. 35 O.

2245) **Const. von Arx-Wohlschlegel, Olten.**

**Glarnerisches**

**Kantonal-Schützenfest**

**in Glarus**

**im Betrage von Fr. 30,000,**

abgehalten den 27., 28., 29., 30. und 31. Mai 1888.

Zahlreiche Betheiligung erwartet [2310

**Das Kantonalschützen-Komite.**

**Glarus**, im Mai 1888. (H. 11 Gl.)

**Heu- und Emdgras-Steigerung**

**im Gasthof zum Engel in Ober-Entfelden**

**Montag den 21. Mai, Abends 8 Uhr,**

wozu höfl. einladet [2288

**A. Kyburz, Posthalter.**

**Kinder-Wagen**

sind stets in großer Auswahl vorräthig, zu billigen Preisen [2275

bei **Ed. Lüthy, Sattler,**

Kirchgasse.

**Lebens-Elixir**

(Magen-Elixir.)

**Brust-Essenz.**

Besterprobtes Hülfsmittel für Magen- und Brustkranke.

Amtlich untersucht und von h. Autoritäten bestens empfohlen, per Flasche 2 Fr. 80 Ct.

**Aug. Brunnhofer-Meder**

1748] in Aarau.

**Loofah-Einlegesohlen**

sind das beste Mittel gegen die schädlichen Wirkungen des Fußschweißes, da sie, in Folge ihres weitmaschigen natürlichen Gewebes die Luft-Circulation unter dem Fuß ermöglichen und die Feuchtigkeit schnell auffaugen.

Vorräthig bei [2267

**Erny-Faßler, Aarau.**

**Triumph-Bicyclettes**

Garantirt bestes

**englisches Fabrikat**

(Sparkbrook, Coventry)

Prospekte versendet gratis und franko

**Der Generalagent:**

**Rud. Hottinger,**

**16 Schützengasse 16**

**Zürich.**

(O. F. 7830) [1641

**Cotonne, Indienne & Percale** zu:

**Schürzen, Blousen und Kleidern**

empfiehlt in reichhaltiger Auswahl

2249] **E. Hemmeler-Türler.**

CHOCOLAT **Buchard**

vereinigt vorzüglichste Qualität mit mässigem Preise.

**Belgische Würfelkohlen, Saarflammkohlen, Briquettes, Kleincoals**, trocken u. staubfrei **Anthracitkohlen, Belgische Schmiedkohlen.**

grob und feinkörnig

**Holzkohlen**, prima buchene,

liefert billigst in's Haus (4059

**Lagerhaus Aarau.**

**Mache**

auf meine Pracht-Auswahl von

**Stroh-Hüten**

für's Frühjahr und Sommer besonders aufmerksam.

**Andenklich billige Preise. Reelle Artikel.**

**Durch sehr gute Arbeitskräfte und vollständig neue Einrichtung bin ich im Stande dunkelfarbige Strohhutreparaturen innert 2 bis 2½ Stunden abzuliefern.**

**V. Sernatinger,** vordere Vorstadt 900.

1804] **Conservirung von Pelzwaaren.**

**G. Schmidt-Hagnauer,**

**Aarau,** Graben Nr. 202.

# TEPPICHE

für ganze Zimmer

in Plüsch, Moquette, Manilla, Cocos und Jute,

## Milieux de Salon,

## Bett- & Kanapé-Vorlagen,

**Linoleum**

am Stück und abgepaßt,

**Wachstuch**

zum Belegen von Tischen,

**Gummi-Unterlag-Stoffe**

in verschiedenen Farben,

## Spitaltuch,

**Tisch- und Reisedecken,**

**Bettdecken,**

**Bettüberwürfe,**

## Meubel-Stoffe.

Für alle Artikel die billigsten Preise.

— **Telephon.** — [2199

---

**WOLL-REGIME.**

Grösster Schutz gegen Kälte u. Hitze sind:

**Jaeger's allein echte Normal-Unterkleider.**

Prämiirt mit 4 goldenen Medaillen.

Illustrirte Kataloge gratis.

Fabrik-Niederlage bei: **E. Hemmeler-Türler, Aarau.**

---

**Statt für Fr. 35. 50 für nur Fr. 10.**— liefern wir in nur neuen Exemplaren:

**Adrian Balbi's**

## Allgemeine Erdbeschreibung

oder

**Hausbuch des geographischen Wissens**

**Eine systematische Encyclopädie der Erdkunde**

für die [2272

Bedürfnisse der Gebildeten jeden Standes.

6. Auflage.

**2 starke Bände. Lexikon-Oktav, 2424 Seiten Text**

mit vielen Illustrationen und 15 Tondruck-Bildern.

**H. R. Sauerländer's** Sortimentsbuchhandlung **Aarau.**

---

## Spitzen.

Reichhaltiges Lager in baumwollenen, leinenen, wollenen und seidenen Spitzen. Nouveautés in farbigen Baumwollspitzen.

Billigste Preise.

1336] **E. Coradi-Stahl.**

---

## Permanente Ausstellung

von

## Pferden

stammend aus den besten Gestüten Galiziens und Siebenbürgens. — Sattel- und Wagenpferde. Große und kleine Carrossiers. Verkauf mit Garantien. Stallungen: **Hôtel weißes Kreuz** bei der **Tonhalle, Seefeld-Zürich.**

(OF 7874) [2216] **Charles de Perrot.**

---

## Zu verkaufen:

In Folge Hausabbruch **13 Kreuzstöcke** sammt **Borfenster** und **Jalousien** 1,20—0,90; **2 Kachelöfen**, wovon der eine mit Kunst, **4 Zimmerthüren** (alt); ca. **7000 alte Ziegel; eine tannene Treppe** mit 14 Tritt; **ein eiserner Cylinderofen**, 75 cm. Durchmesser und **6 Meter Rohr** [2269

bei **Siebenmann-Brun,** in Schönenwerd.

---

## Kinder-Wagen



in schöner Auswahl von **Fr. 16** bis zu den Feinsten, zu billigen Preisen, bei

2293] **A. Schmidt,** Sattler, Bachstraße, bei der obern Mühle.

---

## Tapeten

von ganz billigen bis zu den feinsten Mustern.

Geneigtem Zuspruch empfiehlt sich höflichst

2108] **E. Hassler-Hunziker,** Bahnhofstraße 1020.

---

## Anzeige und Empfehlung.

Hiemit zeige einem werthen Publikum von Aarau und Umgebung ergebenst an, daß ich mit heute in meinem Ofenmagazin, obere Vorstadt No. 917, eine

**Geschirrhandlung**

von gewöhnlichem Geschirr bis fein weißem Steingut und Halbporzellan ꝛc. eingerichtet habe.

Bei Bedarf in meinen Artikeln halte mich, billigste Preise zusichernd, zur gefl. Abnahme bestens empfohlen und zeichne

achtungsvollst

Aarau, 15. Mai 1888.

**Friedr. Andres-Bircher,**

2273) Hafner.

---

## Revision der Stadtbibliothek.

Einlieferung sämmtlicher Bücher am Mittwoch den 16. Mai und Samstag den 19. Mai von 1—3 Uhr Nachm. Die Bibliothek wird am 6. Juni wieder geöffnet werden.

2269) **Die Bibliothek-Kommission.**

---

**„Zürich"**

## Unfall-Versicherungs-Gesellschaft in Zürich.

**Collektiv-** Versicherungen gegen Unfälle der Arbeiter, mit Einschluß der Haftpflicht der Arbeitgeber.

**Einzel-** Versicherungen gegen körperliche Unfälle aller Art in und außerhalb des Berufes, auf Reisen u. s. w.

Ausbezahlte Schäden bis Ende 1886 Fr. 10,113,512. —

Liberale Bedingungen. Mäßige Prämien. Coulante Regulierungen.

Auskunft ertheilt (653

**A. Wyder-Brast,** in **Aarau.**

Aarau, den 11. Februar 1888.

---

## VAN HOUTEN'S reiner

ist anerkannt

der beste } und im Gebrauch **CACAO**

der billigste

½ Kilogr. genügt für 100 Tassen Chocolade.

Zu haben in Aarau bei Jakob Rohr, Handlung; E. Wassmer zum Adler; Gloor-Siebenmann; Apothekor C. Keusch, Jmhofs Nachfolger; R. Eggen; G. Angst,

---

## Chemisch-technische Produkte v. Carl Haaf

Apotheke u. Drogerie **Bern** Marktgasse, 44, u. Monbijou.

**Baumwachs (Mastic)** für Schnittwunden und Risse von Bäumen Dose 75 Cts.

**Blumendüngersalz** zur Beförderung üppigen Wachsthums. Die Büchse 1 Fr.

**Blutlausmittel Nessler,** zur Vertilgung dieser Läuse, sowie anderer Insekten, ohne dem Wachsthum der Bäume zu schaden. Die Literflasche 75 Cts.

**Bodenlack** für **Bodenkreuze,** braun, geruchlos, schnell trocknend, in Krügen à 1 Fr. 50 und 2 Fr. 80.

**Bodenlack** aus **Bernstein** mit **5 Deckfarben** (hellgelb, dunkelgelb, hellbraun, dunkelbraun, grau) von hohem Glanz, langsam trocknend, dauerhaft, in Blechflaschen à 1 Kilo 3 Fr.

**Bodenwichse, geruchlose,** weiss, gelb, braun, äusserst haltbar, in Büchsen à ½ und 1 Kilo 1 Fr. 40 und 2 Fr. 70.

**Bodenwichse mit Terpentin,** weniger haltbar aber von schönem Glanz, in Büchsen à ½ und 1 Kilo 1 Fr. 40 und 2 Fr. 70.

**Café, concentrirter,** dickflüssig, für Haushaltungen, Touristen, Militairs. Das Flaçon, genügend für 20 grosse Tassen, 1 Fr. 20.

**Caoutchoucwachs,** zum Dichten von Dampfhahnen, in Büchsen à 2 Fr. 50.

**Essigessenz, concentrirte,** extrafein, zur Darstellung eines reinen und gesunden Speiseessigs Das Flacon, zur Bereitung von 5 Litern, 1 Fr. 20.

**Farben** für **Stoffe** in 32 Nüancen, Päckchen à 25 Cts.; für **Tinten** à 15 Cts.

**Labpulver,** 1 Gramm 1 bt 300 Liter Milch. Die Büchse à 100 Gr 10 Fr.

**Lederappretur,** dienlich um jedem Lederwerk einen schwarzen, mattglänzenden, sofort trokenen Ueberzug zu geben.

**Lederfett** und **Lederöl,** braun und schwarz, um Lederwerk geschmeidig, zäh und wasserdicht zu machen.

**Malzzucker** und **Malzextracte** nach Liebig's Vorschriften bereitet.

**Putzmasse, Putzpulver** und **Putzwasser,** zum Poliren von Metallen.

**Tannen-Essenz, ätherische,** zum Desinficiren von Wohnräumen und zum Einathmen gegen asthmatische Beschwerden. Das Flacon 80 Cts.

**Wascheappretur,** flüssige, um der Wäsche Biegsamkeit und Glanz zu geben. Das Flacon 75 Cts. [917

Vorräthig in **Apotheken** und **Drogerien.** Prospecte nebst Preisen gratis. (H 1645 L)

---

**Große Auswahl**

**in neuen und ältern**

## Pianos

für **Kauf** und **Miethe** zu den billigsten Preisen.

**Reparaturen und Stimmen** besorgt prompt

**Aarau.** **Ulr. Lutz,**

975] Graben Nro. 221.

---

## Tricot-Taillen & -Blousen,

**schwarz und farbig** empfiehlt in guten Qualitäten u. billigsten Preisen

2243] **Erny-Faßler**

---

## Zur Weinbereitung

empfehle

**Weinbeeren aus Samos und Candia, Stockzucker, Stampf-Zucker & Weinsteinsäure.**

2276] **E. Maurer,** z. Kreuz.

---

Auf Sommersaison empfehle eine große Auswahl in

**Sommer-Unterkleider**

**B'wollene & woll. Strümpfe und Socken.**

**Handschuhe & Mitons**

**Hosenträger**

**Cravatten & Cols**

billigste Preise zusichernd empfiehlt sich **E. Hemmeler-Türler.**

---

## Trockenbeerwein.

beste Qualität, gesundes und billiges Getränk à **Fr. 22** per Hektoliter gegen baar. Bei Abnahme von weniger als 600 Liter sind Fässer **franco** einzusenden. (H 1654 Z)

**Charles Goldschoen,**

1752] Industriequartier **Zürich.**

---

## Schablonen

zu 2227

**gewerblichen Zwecken.**

## Schablonen

zu

**Wäsche-Stickerei**

werden einzelne Buchstaben, sowie ganze Alphabete abgegeben.

**Dl. Schmuziger-Fisch,**

Rathhausgasse 1.

---

## Fischergeräthschaften

zur 2230

**Angelfischerei.**

**Angelruthen & Stöcke etc.**

empfiehlt **Dl. Schmuziger-Fisch**

Rathhausgasse 1.

---

## Cognac fine

(Champagne. Direkter Bezug.)

**Ueberall zu verwenden wo die HH. Aerzte solchen verordnen,** bei

1747] **Aug. Brunnhofer-Meder,** in Aarau.

---

## Erste Zürcherkaffeerösterei

*A. Rou,*

empfiehlt alle Sorten gerösteten

**Kaffee**

von 1 Fr. 50 Rp. — 2 Fr. 60 Rp. an per Pfd.

Einziger Verkauf bei

2172] Frau Wittwe **Nadler.**

---

## Heirathsgesuch.

Ein Angestellter, mit sicherer Existenz und **Fr. 10,000** Vermögen, wünscht sich mit einem Frauenzimmer oder kinderlosen Wittwe, mit entsprechendem Vermögen zu verehelichen. Offerten unter Chiffre **O 1176 B** an **Orell Füßli & Cie. Basel.**

Zürich Museum

Aarau, Montag 21. Mai 1888. № 119. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 5⁰.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75.

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

## Ein Frauenurtheil über die Männer.

Voriges Jahr wurde in diesem Blatte ein Artikel eines Junggesellen gebracht, der uns aus der Frauenwelt manches geharnischte Sonett einbrachte.

Wir revanchiren dieselbe mit dem Urtheil einer Deutsch-Amerikanerin über die Männer. Sie schreibt:

Die Männer sind ein ganz sonderbares Völkchen. Sie tragen Stiefel Nr. 10 und schnarchen. Sie tragen Hüte, welche oft an Abgenütztheit nichts zu wünschen übrig lassen; ebenso wenig geben sie auf ihre Schirmacht. Wenn sie dieselben nicht verlieren, halten sie sie so, daß sie Jedermann die Augen damit ausstechen könnten. „Klatschen" ist ihnen eine unbekannte Thätigkeit, das überlassen sie den Frauen; nichtsdestoweniger gehen sie in Clubs und Vereine und sprechen über „Neuigkeiten" und „Wetten". Die Männer sind stets folgerecht in ihren Handlungen. Sie lieben es, wenn Damen recht einfach gekleidet gehen, ohne viel unnützen Tand; aber wenn eine so einfach, unauffällig gekleidete Dame auf einen Pferdewagen steigt, so kann sie eine Stunde warten, bis es einem Verehrer der „sparsamen Hausfrauen" genehm ist, aufzustehen und ihr seinen Platz anzubieten. Wenn dagegen eine Frau kömmt, die alle Thorheiten der Mode mitmacht und in auffälliger Toilette geht, so springen dieselben Herren auf und reißen sich um die Ehre, draußen stehen zu dürfen. Auch sind die Männer nach ihrer Meinung stets ohne Fehl; in keinem Falle trifft sie irgend eine Schuld. Wenn ein Mann sich erkältet hat, so meint er sterben zu müssen; bringt man ihm dann, um ihm zu helfen, einen Teller voll nützlichen Haferschleims, so sagt er, das könnte er ebenso gut nächste Woche nehmen. Die Männer können sich nicht entschließen, einen Pudel zu führen, der ein blaues Band trägt, denn das verletzt ihr Feingefühl. Dabei aber rauchen sie Tabak aus den fürchterlichsten Pfeifen, so daß ihr Anzug auf zehn Schritte darnach riecht. Deshalb verlangen sie immer ein reines Hemd, und wenn man ihnen eins gibt, behaupten sie ebenso beharrlich, daß nicht ein einziger Knopf daran sei, auch wenn alle vorhanden sind und sie dieselben nicht finden können. Männer können überhaupt nie etwas finden. Wenn auch die Herren der Schöpfung muthig sind, so erscheinen sie als wahre Pinsel im Umgange mit Frauen und Kindern. Wenn sie solch' einen kleinen Weltbürger auf den Arm nehmen, ist Gefahr vorhanden, daß er erstickt wird. Um nur etwas Neues zu sagen, finden sie das Kindchen schön, als wenn keine Eltern da wären! Oder sie sind erstaunt, daß es sehen könne, als ob es keine Augen im Kopfe hätte. Ein Kind von vier Monaten setzen sie auf die Erde, um es laufen zu lassen, und gerathen dann in Verzweiflung, wenn es zu heulen anfängt.

Wenn ein Mann glaubt, verliebt zu sein, dann kauft er sich Stehkragen und rothe Schlipse; macht er den Mund auf, so beginnt er zu stammeln oder stiert vor sich hin. Auch verstehen die Männer nicht so gut zu plaudern wie die Frauen. Sie sagen zu Allem „ja" „gewiß". Manchmal sind sie wirklich verliebt, wenn sie überhaupt nicht sprechen und in die Lüfte starren. Junge Mädchen wissen dann genau, was die Uhr geschlagen hat und ziehen sie oft — spaßshalber — auf. Haben sie sich einen Korb geholt, so erscheinen die Männer betrübt, bis sie um die Ecke sind; dann fangen sie an zu pfeifen und in solcher Art ihre Verzweiflung zu zeigen. Sehr gern lassen sich die Männer photographiren und behaupten dann, sie wären nicht gut getroffen. Studenten der Medizin sind geradezu schrecklich, wenn sie häufig in einem Hause Besuche machen, muß man ein wachsames Auge auf seinen Hund haben, da sie wegen der Anatomie denselben gern stehlen. Wenn sie ihren Doktor gemacht haben, werden sie netter; sie erwerben sich Praxis auf Bällen und Landpartien. Die Juristen sind über die Maßen eingebildet und glauben, daß alle Mädchen in sie verschossen sind. Sie lassen sich häufig frisiren, sind die besten Tänzer, ihre Unterhaltung jedoch ist langweilig. Alle Männer sind eitel und haben gern, wenn man sie für schön hält. Häufig sind sie erschreckend fade, aber sie halten sich für das Gegentheil. Sie haben alle große Hände und Füße. Viele sind ungebildet und treten den Damen auf die Kleider, wenn sie erschrocken sind. Die Männer sind ein großes Uebel, aber ganz angenehm im Hause zu haben bei einem heftigen Gewitter, wenn man sich fürchtet. Das ist wohl der einzige Grund, weshalb alle Mädchen bestissen sind, sich eines dieser Ungeheuer einzufangen.

## Eidgenossenschaft.

— Im „Wynenthalerblatt" bringt ein Schütze N. Nachklänge zum eidgen. Schützenfest in Genf und sagt:

„Werfen wir zum Schlusse auch noch einen Blick auf unser enfant terrible — das Sektionswettschießen. Es wird kaum möglich sein, je ein Reglement zu schaffen, das alle Sektionen in gleichem Maße befriedigt. Eine Thatsache dürfte aber unbestritten bleiben, daß durch Privilegirung unserer großen Gesellschaften eine ersprießliche Konkurrenz der großen Mehrzahl schweizerischer Sektionen — die ja nominell zu den mittlern und kleinern zählen — verunmöglicht wird und somit unsere schönste Errungenschaft ihrem patriotischen Zwecke entfremdet und zu einem bloßen Rendez-vous unserer Großstädter und thal- und bezirksweise zusammengekitteten Profitschützen zusammenschrumpfen muß.

Zur bessern Illustration ein Beispiel aus nächster Nähe. Aus dem Bezirke Kulm betheiligten sich in Genf folgende Gesellschaften: Reinach mit 22 Mann, Menziken mit 15 und Teufenthal 15, zusammen mit 52 Mann. Die Resultate der Rangordnung nach sind:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Nr. 18 | Reinach | 79,45% | Punkte, | 97,37% Treffer, |
| „ 40 | Menziken | 77,60% | „ | 96,00% „ |
| „ 73 | Teufenthal | 68,27% | „ | 97,33% „ |
| | Durchschnitt | 75,10% | „ | 96,90% „ |

Nun ihr Schützenmathematiker aufgepaßt! Welche Rangnummer läßt sich aus 18,40 und 73 herausdividiren, wenn wir der Annahme zuneigen, daß die gemeinsame Leistung konstatirt werden soll. Mathematisch genau doch wohl 43,6 event. Rang 44 Nach dem Genfer Schießreglement und Absendverzeichniß resultirt aber: 75,10+96,90,+32 (Normalzuschlag 20 + 12, privilegirter Zuschlag bei einer Betheiligung von 62 Mann) = 204 Durchschnittsresultat = Rang 11 mit Lorbeerkranz. Bum! Es lebe die Schützenmathematik mit ihrer Hausse-Tendenz, welche nach oben animirte, sonst aber zurückhaltende Stimmung schafft.

Was speziell den Faktor „Leistung" anbetrifft, so hat Reinach mit 79,45 die vierthöchste und Menziken die elfte von 140 betheiligten Sektionen, stellen sich aber, wie hievor gezeigt, blos in Rang 18 und 40.

Die oben vollzogene Verschmelzung von 3 Gesellschaften gibt uns auch den Schlüssel zur Lösung dieses mathematischen Räthsels.

Wir haben unter den gekrönten Sektionen in erster Linie die großen Stadtvereine oder aber ganze Thalschaft oder Bezirksverbände. Diese großen Gesellschaften behandelt nun das Reglement in äußerst zuvorkommender Weise, indem es in der Form eines Extrazuschlages gleichsam den Mehrbetrag des Doppels aufwiegen will, den solche Gesellschaften bezahlen.

Der Aargau hat nun freilich keine Ortschaft von über 6000 Einwohnern und kann infolge dessen von größern Gesellschaften, mit einer Aktivmitgliederzahl von 60—100 Mann, keine Rede sein. Die meisten Aktivmitglieder hat Zofingen, und zwar 35. Bei einer Betheiligung sämmtlicher würde der Mehrzuschlag aber bloß 5 Punkte betragen. Dieser Zuschlag, wenn auch namhaft, erscheint aber unbedeutend gegenüber einer Gesellschaft mit 68 Mitgliedern, deren Privilegium sich auf 20 Punkte, die dem Gesammtresultat beigerechnet werden, erhöht, d. h. so weit erhöht, daß ein ziemlich mittelmäßiges Schießresultat gekrönt werden kann. Für uns Aargauer und die Mehrzahl schweiz., gleichgestellter Sektionen ist der modus vivendi in den „Aarg. Nachr." vom 21. September abhin niederlegt, der

1) eine Mindestbetheiligung von 80 Prozent der Aktivmitglieder verlangt mit 1, höchstens 2 Punkt Zuschlag per Mann für größere Prozentzahl,
2) den gleichen Doppel (Fr. 60) für alle Sektionen,
3) Berechnung des Resultates durch Addition der Treffer-prozente und Punktprozente inklusive allfälligem Zuschlag, der nicht mehr dem Gesammtresultat aufgedrückt werden soll.

Möge dieser Schlußakkord die richtigen Intervalle enthalten, um der nächstens bevorstehenden Reglements-Komposition eine Melodie zu verschaffen, die, wie das Volkslied, in Stadt und Land, in Berg und Thal Eingang findet und mit Begeisterung die Sektionen in Frauenfeld wieder zusammenführt.

— Brünigbahn. Bei herrlichem Wetter fand am Samstag eine äußerst gelungene Probefahrt auf der Brünigbahn statt. In Alpnach machte man eine kurze Spazierfahrt mit der Pilatusbahn. Das bequeme und geschmackvolle Fahrmaterial der Brünigbahn gefällt allgemein. Beim Frühstück in Lungern richtete Jurabahn-

---

1

## Feuilleton.

### Wenn Zwei streiten . . .

Von Heinrich Glücksmann.

(Nachdruck verboten).

Kameraden von Spielplatz und Schulbank her, hatten wir drei immer zu einander gehalten. In unserem gemeinsamen Logis führte ich, ein lustiger Schauspieler, die Regie, was nach Recht und Billigkeit meinem Stande zukam. Minder recht und billig war es schon, daß ich die Kosten dieser Regie aus Eigenem decken mußte; doch ich that es ohne Murren, weil ich, der Einzige unseres Trios, wenigstens einmal im Monat so glücklich war, bei Kasse zu sein, nämlich am Gagentage. Daß diese erquickende Fluth rasch einer gräßlich öden Ebbe wich, das war eine Schuld, welche mit mir brüderlich meine Freunde theilten, die sich darin gefielen, mich für ihren Regenten und sich als meine Unterthanen anzusehen, der Originalität wegen es aber so eingerichtet hatten, daß der Regent den Unterthanen Steuern entrichten mußte.

Besonders groß in dieser seltsamen Loyalität war Albert oder Alberto, wie er sich gerne nannte, um leise anzudeuten, daß er den alten Meistern nachstrebe, welche er an den Ufern des Tiber studirt. Der gute Junge führte den Pinsel damals schon ziemlich geschickt, fand aber vorläufig Zeit und Welt nicht empfänglich für die Schöpfungen seines Genius und hatte Muße genug, es in Selbstporträts zur Meisterschaft zu bringen. Er malte sein wirklich klassisch schönes Gesicht mit Vorliebe und verwendete es auch gerne bei historischen und Genresujets, vielleicht zum Nachtheile dieser Werke, welche durch die streng regelmäßige Männerschönheit einen Theil der warmen Lebensfrische einbüßten, die ihnen innewohnte. Sie wurden ausgestellt, aber selten gekauft. Doch Alberto ließ sich's nicht kümmern und schritt pinselnd und trällernd, ein rechter Hans Ohnesorg, durch die Welt, während meine Börse bei seinen tiefen Griffen immer magerer in sich zusammensank, ein Opfer der galoppirenden Schwindsucht.

„Erscheinen wird meine Sonne, anbrechen mein Tag. Auch ich werde mir einst eine Börse anschaffen, und habe ich erst diesen Stein der Weisen, der das Angenehme mit dem Nützlichen vereint, dann, Ritter, dank ich Euch und bin der Eure mit Leib und — Börse!" So deklamirte er mich mit dem Pathos eines Heldenspielers an, wenn ich für meinen Beutel um etwas mehr Schonung bat. Seine Hoffnung war seine Burg. Und so lebten wir . . .

Doch, da hätte ich bald unseren Dritten vergessen! Kein Wunder. Der war ein so stiller Geselle, daß man ihn sehen mußte, um zu wissen, daß er unter uns wandle. Zu hören bekam man ihn selten. Den braunlockigen Kopf in die zarte, weiße Hand gedrückt, saß er oft stundenlang da, sich und die Welt vergessend, in melancholischen Träumen. Und wenn wir ihm zu lustig, zu laut wurden, da nahm er ohne ein Wort des Vorwurfes seinen Hut vom Nagel und ging, um erst am nächsten Morgen oder noch später heimzukehren. Nicht in einem zweideutigen Hotel, nicht in einem „bis an den Morgen geöffneten Kafe mit Damenbedienung", nicht bei Wein, Weib und Gesang hatte er die Nacht verbracht, sondern in einer Waldschänke oder gar unter freiem Himmel, auf den blumendurchwirkten Grasteppich gebettet.

Bei diesem Leben bekam Theodor von Tag zu Tag ein interessanteres Aussehen, so daß aller Mädchen Augen an ihm hingen, wenn er über die Straße ging. Aber der Narr — wir nannten ihn nicht anders — hatte sich kaum noch ein weibliches Gesicht recht angesehen, und ich glaube, wenn man ihn um sein Urtheil über eines gefragt hätte, er würde geantwortet haben: „Ganz nett, nur noch nicht ausgebildet, keine Spur von — Schnurrbart."

Der holden Leserin steigt wohl Schamröthe in die Wangen ob solcher im neunzehnten Jahrhundert schier verbrecherischen Naivetät. Doch Theodor war sie zu verzeihen. Sein Auge weilte nicht in diesen Regionen des Standes, es schweifte mit seiner Seele in höhere Sphären. Er hatte einen Schreibtisch in seiner Stube; zerweicht und zerkraut war sein Federkiel. Theodor war — Dichter. Er glühte für die Schönheit, ohne sie auf Erden zu suchen und ohne nach ihr zu begehren; er dichtete Liebeslieder, denen sich nicht entnehmen ließ, ob das

direktor Marti eine herzliche Begrüßung an das Volk und an die Behörden von Obwalden. Landammann Hermann erwiderte den Gruß.

— Schweizerischer Gewerbeverein. Da auf ergangene Anfrage St. Gallen, Bern und Frauenfeld abgelehnt haben, die Stellung als Vorort zu übernehmen, so hat sich die Sektion Zürich in ihrer letzten Sitzung bereit erklärt, auf drei Jahre wiederum in diese Stellung zu treten. Dem schweizerischen Gewerbeverein sind weiterhin beigetreten der schweizerische Schreinermeisterverein, mit Vorstandssitz in Basel (mit 200 Mitgliedern), und der Handwerker- und Gewerbeverein in Schwanden (Glarus) mit 28 Meistern.

— Schweiz. Frauenverband. Soeben erscheint in St. Gallen unter der Redaktion der Frau Wirz-Baumann eine monatliche Gratisbeilage zur schweizerischen Frauenzeitung unter dem Titel: Mittheilungen des schweizerischen Frauenverbandes." Das Organ soll speziell den Verbandsinteressen dienen. Dasselbe enthält die Statuten des Vereines, welche als Zweck desselben anführen:

A. Gemeinnützige Bestrebungen: 1. Förderung und Unterstützung passenderer Gewerbs- und Fortbildungsschulen, Haushaltungsschulen und Mägdeherbergen (resp. Dienstbotenschulen). 2. Hebung der Kranken- und Kinderpflege. 3. Reorganisation und Förderung der Mädchen-Erziehung und -Bildung. 4. Anstellung weiblicher Bezirksarmenärzte und weiblicher Spitalärzte. 5. Gründung von Altersasylen und Frauenstiften für alleinstehende Frauen.

B. Bestrebungen zur Hebung und Verbesserung der Stellung der Frau.

Bundesstadt. Bekanntlich hat Hr. Baldinger im Nationalrath wiederholt die Wünschbarkeit betont, daß der Bundesrath baldmöglichst die Reihenfolge bestimme, in welcher sämmtliche Moratoriumslinien der Nordostbahn gebaut werden sollen. Welti verhielt sich damals diesem Wunsche gegenüber ziemlich ablehnend. Indeß scheint der Bundesrath geneigt, demselben Rechnung zu tragen. Man vernimmt nämlich, daß das Eisenbahndepartement bis zu der nächsten Mittwoch stattfindenden Sitzung des Bundesrathes prüfen wird, ob es nicht möglich wäre, die genannte Reihenfolge wirklich jetzt schon festzusetzen. Es läßt sich natürlich nicht voraussehen, welches das Resultat dieser Prüfung sein wird, doch erscheint es als sicher, daß, wenn nicht ganz gewichtige Gründe gegen die Bezeichnung der Reihenfolge geltend gemacht werde, die Moratoriumsgegenden am Donnerstag erfahren werden, wann ungefähr sie zu einer Bahn gelangen können. Die erste Linie wird natürlich die rechtsufrige Zürichseebahn sein. Das war ja schon längst Beschluß des Bundesrathes.

— (Corr.) Die Traktandenliste für die Sommersession der Bundesversammlung verzeichnet 35 Geschäfte, darunter neu: Bestellung der Bureaux beider Räthe, Geschäftsbericht und Staatsrechnung für 1887, Botschaft betreffend die Tessiner Bisthumsangelegenheit, Uebereinkunft mit Italien betreffend Berufsausübung von Medizinalpersonen, Subventionirung der Sicherungsbauten am Zugersee, Uebergangsbestimmungen zum Betreibungsgesetz, Handelsregistergesetz, Niederlassungsvertrag mit Serbien, Urner Verfassung, Kriegsmaterialbeschaffung für 1886, Nachtragskredite für 1888, Grenzzollverhältnisse, forstliche Oberaufsicht über den Jura, Fristerstreckung für die rechtsufrige Zürichseebahn, Konzession für die Bahn Zürich-Uetliberg, Post- und Telegraphengebäude in Genf.

— Bundesstadt. Der Bundesrath ernannte zu schweizerischen Bevollmächtigten für die Handelsvertrags-Unterhandlungen mit Oesterreich-Ungarn Minister Aepli (Wien), Nationalrath Cramer-Frey (Zürich) und Ständerath Blumer (Schwanden).

— Der Bundesrath wird Deutschland die Akten über die Angelegenheit des Lockspitzels Schröder vorlegen. — Der Anarchist Etter wurde von Zürich wieder nach Stuttgart übergeführt.

— Bundesstadt. Dem „W. Landbote" wird geschrieben. Vom 14. bis 18. Mai war hier die nationalräthliche Kommission zur Prüfung des bundesräthlichen Geschäftsberichtes für 1887 besammelt. Nachdem erst zerstreut die einzelnen Hefte der verschiedenen Departemente den Mitgliedern zugestellt worden, erhielten sie am Tage der Zusammenkunft endlich dieselben zusammengeheftet in einem stattlichen Bande von 688 Seiten nebst vielen Tabellen. Ein solch' umfangreiches Aktenmaterial erforderte selbstverständlich zur Durchsicht ausdauernde Arbeit. Die Kommission theilte sich zunächst in folgende Subkommissionen: Handel und Landwirthschaft: Fonjallaz, Häberlin, Müller; Finanzen und Zoll: Pictet, Keller, Suter; Militär: Müller, Théraulaz, Kurz; Inneres: Brosi, Théraulaz, Holdener; Justiz und Polizei: Suter und Schmid; Post und Eisenbahnen: Häberlin, Pictet, Schmid; Politisches: Kurz, Holdener, Brosi und hörte dann während der zwei letzten Tage in vereinigten Sitzungen die Berichte und Anträge der Spezialreferenten an. Der hierauf vereinbarte Bericht der Kommission an die eidgenössischen Räthe wird baldigst im Druck erscheinen, weßhalb wir es unterlassen, heute schon Einzelnes zu melden. In den Bureaux und Archiven der Departemente, welche inspizirt worden sind, fand sich Alles in bester Ordnung. Es muß, angesichts all' der Dinge, welche man in dieser ausgedehnten eidgenössischen Verwaltung sieht, zugestanden werden, daß die jetzigen HH. Bundesräthe, weil sie ja auch schon lange Jahre im Amte, nicht nur die politischen Leiter des Landes sind, sondern ein Jeder an seinem Ort ein wirklicher Administrator ist. Die wachsende Zunahme der Geschäfte aber, welche vom Bundesrath bewältigt werden, erfordert eine Arbeit und eine Thätigkeit, der alle Anerkennung gebührt.

## Kantonales.

— Der Bundesrath wählte zum Nachfolger Otto Schärers, Chef des eidg. Inspektorats der Emissionsbanken, den gewesenen Direktor der Zürcherbank, Schweizer in Aarau. Die Wahl ist auf den Wunsch des Hrn. Schweizer eine provisorische. Derselbe wird seinen Wohnsitz in Aarau beibehalten.

Hr. Schweizer ist der Sohn des verstorbenen langjährigen aarg. Staatsarchivars Schweizer.

— Römisch-katholische Synode. Am 24. Mai wird sich die Synode in Aarau versammeln und u. a. Geschäften behandeln:

Bericht und Anträge des Synodalrathes über Begehren in Bezug auf ein neues Schulgesetz. (Berichterstatter: Hr. Dekan Nietlispach.)

Bericht und Antrag des Synodalrathes über ein Begehren des Kapitels Siß- und Fricktal betreffend gesetzmäßige Verwendung der Kirchengüter und ihrer Erträgnisse. (Berichterstatter: Hr. Kalt.)

— * Staffelbach. Vom 18. auf den 19. Mai brannte in Staffelbach ein zu 500 Fr. geschätztes Strohhäuschen nieder. Die brandbeschädigte Familie konnte kaum das nackte Leben retten; vier Ziegen blieben in den Flammen. Ein Theil der Fahrhabe konnte gerettet werden. Brandursache unbekannt.

— Waldbrand in Villmergen. Am letzten Samstag Nachmittags 3 Uhr brannte im Gemeindewald von Villmergen gegen Seengen ein Compler von 5 Jucharten (1/2 zehnjähriger Tannen und Fohren, 2/3 Gras und Gestrüpp) nieder. Ein Waldarbeiter hatte ein Mottfeuer entzündet und ist demselben nicht mehr Meister geworden.

— In Baden ist eine Sektion des aarg. Offiziersvereins im Entstehen, resp. in der Rekonstruktion begriffen, auch hat Herr Kreiskommandant Zehnder die Initiative zur Einführung des militärischen Vorunterrichts ergriffen.

— Laufenburg. (Corresp. vom 20. Mai.) Unglaublich aber wahr! Nicht nur Lachse, Forellen und Nasen werden jetzt bei Laufenburg aus dem Rheine gezogen, nein — sogar lebende Rinder! Sei es, daß, seines Werthes bewußt, ein ca. 2/4jähriges Rind über das zu niedrige Angebot eines Metzgers ergrimmt war, oder daß es, von der großen Hitze geplagt, ein Bad nehmen wollte, kurz — ein solches sprang gestern Abend im benachbarten Stadenhausen (Baden) über das hohe und steile Ufer daselbst direkt in den Rhein und wurde von den Wellen bis Laufenburg fortgetragen. — Auch hier verschmähte es die ihm vermittelst eines Kahnes dargebotene Hülfe zur Rettung, denn als jener nahte, stieß es wieder ab und übergab sich den tobenden Wellen des „Laufen". — Doch nur eine tüchtige Douche sollte ihm zur Strafe werden, denn nach 2 Minuten zappelte dasselbe, noch lebend, in der sogen. „Todtenwaage" herum. — Bald nahte sich auch hier die rettende Hand und siehe, vermittelst Seilen gelang es, nach ca. einer halben Stunde, das Thier unversehrt über die ca. 30 bis 40 Fuß hohen abschüssigen Felswände emporzuheben, wo es die verblüffte Eigenthümerin freudestrahlend in Empfang nahm und über die Rheinbrücke transportirte. Glücklicherweise war die Identität hier bald erwiesen, denn von den 20 Mark Zoll wurde Umgang genommen.

Meister Xaveri aber, der Salmeneroberer, hat nach dem interessanten Schauspiel behauptet, daß er entschieden der künstlichen Fischzucht geneigter wäre, wenn ihm während der Sommermonate täglich nur 5 Lachse vom gleichen Gewicht in sein Garn kämen! —

— Schupfart. Aus der Art der Mittheilung über den pfarrherrlichen Schuß in Schupfart konnte man nicht darauf schließen, daß Herr Brogle in später und gesteigerter Feststimmung in der Nacht noch wollte einen Freudenschuß abklöpfen lassen. Da wir berichtet werden, es sei dies der Fall, so wünschen wir, daß das nächtliche Schießen für denselben keine weiteren Folgen habe und streichen den „Zeloten" durch.

### Zürich.

— Der Regierungsrath hat zu Handen des Bundesrathes den Garantieschein für erhöhte Notenemission der Kantonalbank ausgestellt.

— Das Komite des militärischen Vorunterrichts in Zürich veranstaltet einen neuen Unterrichtskurs, der am 10. Juni nächsthin beginnen und gegenüber dem Vorjahr in reduzirter Weise durchgeführt werden soll.

### Bern.

— Der Regierungsrath des Kantons Bern hat dem Hrn. Otto Karrer aus dem Kanton Aargau, Sohn des Hrn. Nationalrath Karrer, welcher ein eidgenössisches Diplom vorgewiesen und die Verwaltung der Seewer'schen Apotheke zu Interlaken übernimmt, die Bewillung zur Ausübung des Apothekerberufs ertheilt.

### Solothurn.

— Olten. Herr Julius Fiala beginnt heute Montag in Olten eine Reihe von Gastvorstellungen.

### Thurgau.

— Der Regierungsrath hat den Vertrag mit den aargauischen Rheinsalinen über die Salzlieferungen für den Thurgau auf weitere 10 Jahre erneuert. Er soll günstigere Bedingungen ausgewirkt haben.

### Genf.

— In den Genfer Rebbergen wurden dieses Frühjahr ganz erstaunliche Mengen junger amerikanischer Reben gepflanzt.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Bienenzucht. Im Monat August d. J. wird in Brüssel ein Internationaler Wettbewerb für Bienenkultur stattfinden, zu welchem aus dem Auslande sich bereits viele Theilnehmer gemeldet haben. Da in diesem Jahre die Honig- und Wachs-Produktion in Folge der anhaltend ungünstigen Witterung eine erhebliche Verzögerung erlitten hatt ist der Anmelde-Termin, der ursprünglich bis zum 15. Mai festgesetzt war, vom Organisations-Komite bis zum 30. Juni verlängert worden.

— Die zwei ersten Bienenschwärme, welche dieses Frühjahr in der Umgegend von Aarau gefallen sein sollen, haben sich als „Hungerschwärme" erwiesen. Wenn nämlich ein Bienenschwarm im Frühjahr alle Vorräthe aufgezehrt hat und die Honigernte noch nicht ergiebig ist, so zieht er mit Trommen und Pfeifen aus und fällt gewöhnlich bei besser versorgten Nachbarn ein, wobei es zu gewaltigen Treffen kommt.

Glücklicher war letzter Tage der Bienenstand des Hrn. Kümmerli auf Eppenberg, in welchem ein herrenloser Schwarm eingezogen ist. —

— Wer sucht der findet — Verdienst. Letztes Jahr sammelte ein armes Mädchen in kurzer Zeit für 50 Fr. Schlehenblüthe, — welche dasselbe an Apotheker verkaufte. —

— In Vaulion (Waadt) ist die große Feilenfabrik abgebrannt. Zwei Familien, welche im Gebäude wohnten, und einundzwanzig Arbeiter, deren Werkzeug in den Flammen aufging, sind beschäftigungslos. Ein Feuerwehrmann fiel vom ersten Stock und verletzte sich ziemlich schwer.

— Lawinensturz. Aus dem Veltlin wird von einem traurigen Vorfall berichtet. Dieser Tage gingen zwei Geschwister, Pietro und Maddalene aus Cataeggio, jener 16, dieser 18 Jahre alt, in das Thal Masino, um Wildheu zu sammeln. (Rechts vom Thale liegt der Monte della Disgrazzia mit seinem gewaltigen Gletscher.) Eine Anzahl Bauern, die auf der anderen Seite des Thales arbeiteten, bemerkten plötzlich eine gewaltige Lawine vom Gipfel des Berges herunterstürzen und sahen, wie dieselbe die unglücklichen Geschwister mit fortriß. Diese hatten, wohl einsehend, daß eine Rettung unmöglich, sich fest aneinander geklammert und wurden so von der Lawine erreicht. Nach einigen Stunden fand man den Bruder Pietro todt, ein Stück der Schürze seiner Schwester noch fest in der Hand haltend. Am folgenden Tage wurde auch die Schwester einige Meter weiter unten ebenfalls todt aufgefunden.

— Ein altes Bauerngeschlecht. Der Wutzerbauernhof in Tristach bei Lienz, der sich seit dem XV. Jahrhundert immerfort in dem Besitze der Freibauernfamilie Wutzer befand, geht dieser Tage in Folge Aussterbens des Mannesstammes der genannten Familie auf einen andern Besitzer über. Interessant ist auch der Umstand, daß alle Besitzer des Hofes in den langen vier Jahrhunderten den Vornamen „Christian" führten.

Aehnliche Bauernhöfe soll es auch im Kanton Bern geben.

Vielleicht weiß unser geehrte Korrespondent im Emmenthal einst hierüber zu berichten. Und im Aargau?

— Bei Konstanz wurde im Bodensee mittelst Netz ein 25 Pfund schwerer Hecht gefangen.

— Der größte Regenschirm der Welt, ist, wie die „Pall Mall Gazette" schreibt, gegenwärtig von Wilson, Matheson und Komp. in Glasgow für einen afrikanischen König angefertigt worden. Derselbe kann in der gewöhnlichen Weise geschlossen werden, mißt 21 Fuß im Durchmesser und ist an einem Stock von polirtem Mahagonyholz von derselben Länge befestigt. Das Dach ist von italienischem Stroh und auf der Spitze befindet sich ein pinienförmiges Strohornament, das in einen vergoldeten Kegel ausläuft.

---

angefangene Ideal ein Maskulinum oder Femininum war; es schien geschlechtlos, ein harmloses Neutrum, eine wesenlose Phantasiegeburt. Das ist Narrheit ohne Zweifel. Aber lyrische Dichter und Narren sind ja schon von uraltersher nahe Verwandte.

So lebten wir denn, Alberto und ich mehr miteinander, Theodor für sich unser Dasein hin. Alberto liebte viel, wurde viel geliebt, und ich begleitete ihn gerne auf seinen Don Juan-Streichungen, theils weil mich ihre pikante Seite reizte, theils auch, weil sie mir Gelegenheit zu interessanten Fachstudien boten. Manchmal verwickelte ich mich selbst, doch nie so fest, daß ich nicht wieder aus dem Garne gekonnt hätte.

Beim Gebrauch wird der Regenschirm in den Boden gesteckt und unter seinem Schutz kann der Potentat ungefähr dreißig Gäste an seiner Tafel bewirthen.

— Zwischen Dijon und Marseille, einer Entfernung von 800 Kw., sind erfolgreich Fernsprech-Versuche gemacht worden. Die beiderseitigen Präfekten und Armeekorpsbefehlshaber vermochten sich einander gut verständlich zu machen. Troyes und Marseille gelang es jedoch nicht zu verbinden.

— Die französische Regierung hat dem Beschlusse des Munizipalraths von Paris, den Familien der durch Schließung der Glasfabriken im Departement Seine beschäftigungslos gewordenen Glasarbeiter 10,000 Franken Unterstützung zu gewähren, die Genehmigung versagt.

— Champignon-Züchterei in einem Gymnasium. Die Keller des Münchener Ludwigsgymnasium sind von den Behörden zur Champignonzucht vermiethet worden. Besorgte Eltern protestiren gegen die Züchtung von Pilzen in einem Schulgebäude.

— Aarau. Am Pfingsttage wurde die Feuerwehr in Buchs durch das Abendgeläute einer hiesigen Kirche veranlaßt, mit der Spritze bis zum hiesigen Bahnhof zu jagen.

## Neueres & Telegramme.

Lausanne, 21. Mai. (Privattelegramm der „Aarg. Nachr.") Durch Stichentscheid des Präsidenten des Bundesgerichtes wurden die Vereinigten Schweizerbahnen als nicht berechtigt erklärt, Obligationen der Hypothekar-Anleihen von 1865 zur Rückzahlung zu kündigen. Damit ist bezüglicher Beschluß der Generalversammlung der Aktionäre aufgehoben. —

— Am Sonntag Morgen ist in Basel die Omnibusremise abgebrannt. 6—7 Pferde blieben in den Flammen.

— Samstag Abend passirte dem letzten 6. 55 Uhr von Olten nach Solothurn abgehenden Zuge ein leichter Unfall. Auf der Station Egerkingen wurde die Maschine beschädigt und es mußte von Olten eine andere Maschine kommen. Mit einer Stunde Verspätung konnten die Passagiere ihre Reise fortsetzen.

— Es soll eine päpstliche Encyclika über die Aufhebung der Sklaverei an das brasilianische Episkopat abgehen. Der Papst erklärt darin, daß ihm keine der Gaben, welche er gelegentlich seines Jubiläums erhalten habe, angnehmer gewesen sei als die nunmehr vollzogene Aufhebung der Sklaverei.

— In Mainz ist die große Reuleaux'sche Firniß- und Farbenfabrik bis auf den Grund abgebrannt.

Karlsruhe. 20. Mai. Der Mannheimer Personenzug stieß infolge falscher Weichenstellung auf einen vor dem Mühlburgerthorbahnhof stehenden Güterzug. Zwei Passagiere wurden verletzt. Große Materialbeschädigung, die Maschine ohne Schlot.

New-York, 19. Mai. Die Ueberschwemmung des Mississippi in Illinois hat unberechenbaren Schaden verursacht; 200,000 Acker Landes sind unter Wasser.

Konstantinopel, 20. Mai. Zwischen Sivas und Diarbekir haben ungeheure Ueberschwemmungen stattgefunden. Bei Malatia wurden gegen 500 Menschen fortgeschwemmt.

Redaktion: **F. J. Bühler.**

**Wochenmarkt in Aarau** vom 19. Mai. 1888.

Erdäpfel galten per 100 Kilogr. Fr. 5. 00 bis Fr. 06. 00 per Becken 20 bis 00 Ct., Anken per Kg. Fr. 2. 20 bis Fr. 2. 40, Eier 10—12 Stück 60 Ct., Kabis und Kohl per Kopf 00—00. Rübli 00 Stück 00 Ct., Aepfel per Klg. 00 Ct., Rosenkohl per Becken 00 Ct., Rüben weiße 00 Stück 00 Ct., dürrers Obst per Liter 00—00 Ct., Honigwaben per Kg. 0 Fr. 00 Ct. Zwiebeln per Klg. 00 Ct., Blumenkohl per Kopf 00—00 Ct. Kirschen (neue) per Kg. Fr. 0.

Rindfleisch per Kg. Fr. 0. 00 bis 1. 40, Kuhfleisch Fr. 1. 00 bis 0. 00, Kalbfleisch Fr. 1. 60. bis Fr. 0. 00., Schaffleisch Fr. 1. 50 bis 0 00., Schweinefleisch 1 Fr. 50 bis 1. 60., dürren Speck Fr. 1. 80 bis 1. 90.

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 Mai | Beobachtungszeit | Thermometer in Celsius° | Barometerstand i. mm Abslt. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Hygrom. relat. Feuchtigk. | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 20. | Mittgs. 1 U. | +18,1 | 735,1 | 767,9 | NW¹ | 45 | bewölkt |
| 20. | Abends 9 " | +14,6 | 736,0 | 769,1 | NW¹ | 71 | " |
| 21. | Morg. 7 " | +12,9 | 735,4 | 768,5 | NE¹ | 65 | Regen |

Beobachtung um Uhr 7 früh;
Maximum +19,0 C.° Minimum +12,9
19. Mai Niederschlag gemessen 7 Uhr früh 5,8 mm.
20. " " " " 0,4 "

**Zürcher Witterungsaussichten** vom 20. Mai.
Wieder aufheiternd, warmes Wetter.

**Rohseiden-Bastkleider** — ganz Seide — **Fr. 17. 75** pr. Stoff zur kompl. Robe und bessere Qualitäten vers. Portofrei das Fabrikdepot **G. Henneberg Zürich.** Muster umgehend. [2360

**Seiden-Etamine** u. **seid. Grenadines,** schwarz und farbig (auch alle Lichtfarben) **Fr. 1. 80** p. Met. bis Fr. 14. 80 (in 12 versch. Qual.) vers. robenweise portofrei das Fabrikdepot **G. Henneberg Zürich.** Muster umgehend.

## Vereinschronik.

**Stadtmusik Aarau.**

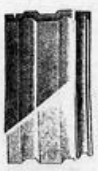
**Probe.**
2369] Heute vollzählig.

**Sängerbund.**

(Wettgesang). [2364
**Spezialprobe** für II. Tenor u. I. Baß
Heute punkt 8¼ Uhr.

## Baumwollgarne.

Reichhaltigste Farben- und Qualitätenauswahl. Die bekannten ganz waschächten Dollfus-Garne auf Knäueln sind in circa 15 Farben vorräthig. Arbeiten auf der Strickmaschine werden prompt und billig besorgt.
1861] **E. Coradi-Stahl.**



## Falzziegel

halten stets auf Lager und liefern solche zu billigsten Preisen
**Richner & Rothpletz.**

Eine angesehene Familie in **Lausanne**, wo man die Gelegenheit hätte, den Sommer auf dem Lande zuzubringen, würde man eine junge Tochter in Pension nehmen. Angenehmes Familienleben, mütterliche Pflege, mäßiger Preis.
Nähere Auskunft ertheilt gerne
2345) **E. Locher,** Metzgergasse.

**Gesucht:**

In eine anständige Wirthschaft eine gewandte, saubere **Kellnerin.** Anmeldungen (wo möglich mit Photographie) befördert die Expedition dieses Blattes. [2321



Eine arbeitsame Familie **sucht** (in **Kapital** von **Fr. 5000—6000** gegen Unterpfand, jedoch ohne gemeinderäthliche Garantie zu erheben behufs Ankauf von Liegenschaften, pünktliche Verzinsung zugesichert. Der Zinsfuß darf 4½ % nicht übersteigen.
Sich zu melden beim Verleger dieses Blattes. [2366

**Stelle gesucht:**

Eine **Tochter,** die das **Glätten** gründlich erlernt und auch Kenntnisse hat in der **häuslichen Arbeit,** sucht passende Stelle. Eintritt könnte sofort geschehen. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl. [2365

**Zu vermiethen:**

Ein gut möblirtes **Zimmer** im neuen Quartier. Bei wem, sagt die Exped. d. Bl. [2346

2343] **Zu vermiethen:**

Ein helles **Zimmer** mit schöner Aussicht, in's Freie, an einen ordentlichen Herrn. Wer, sagt die Exped.

Heute Nachmittag 3 Uhr

## Eröffnung des Rößligartens.

Bei günstiger Witterung
**Italienische Nacht.**
Beefsteak, Cotelettes Entrecôte grillé.

**Sommer's** gerösteten Café
in 4 Qualitäten per ½ Pfund-Paquet von 65, 70, 80 und 90 Cts.

## Café compèt

per ½ Pfund-Paquet à 60 Cts.
sowie meine übrigen **Cafés** empfiehlt [2363
F. Gloor-Siebenmann.

## Soolbad & Luftkurort

**zum „Löwen" in Muri.**

**Pensionspreis** (Zimmer inbegriffen) **4—5 Fr.**
Für Familien nach Abkommen. [235
Nähere Auskunft ertheilt
**A. Glaser.**

**Heu- und Emdgras-Steigerung**
**im Gasthof zum Engel in Ober-Entfelden**
**Montag den 21. Mai, Abends 8 Uhr,**
wozu höfl. einladet [2288
**A. Kyburz,** Posthalter.

## Apotheker Rich. Brandt's
### Schweizerpillen

**seit 10 Jahren von Professoren, praktischen Aerzten und dem Publikum als billiges, angenehmes, sicheres und unschädliches Haus- und Heilmittel angewandt und empfohlen. Erprobt von:**

Prof. Dr. **R. Virchow,** Berlin,
" " **von Gietl,** München,
" " **Reclam,** Leipzig (†),
" " **v. Nussbaum,** München,
" " **Hertz,** Amsterdam,
" " **v. Koreczynski,** Krakau,
" " **Brandt,** Klausenburg,
Prof. Dr. **v. Frerichs,** Berlin (†),
" " **v. Scanzoni,** Würzburg,
" " **C. Witt,** Copenhagen,
" " **Zdekauer,** St. Petersburg,
" " **Soederstädt,** Kasan,
" " **Lambl,** Warschau,
" " **Forster,** Birmingham,




**bei Störungen in den Unterleibsorganen, Leberleiden, Hämorrhoidalbeschwerden, trägem Stuhlgang, habitueller Stuhlverhaltung** u. daraus resultirenden Beschwerden, wie: **Kopfschmerzen, Schwindel, Beklemmung, Athemnoth, Appetitlosigkeit** etc. Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen sind wegen ihrer milden Wirkung von Frauen gern genommen und den scharf wirkenden Salzen, Bitterwässer, Tropfen, Mixturen etc. vorzuziehen.

**Zum Schutze des kaufenden Publikums**
sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sich Schweizerpillen mit täuschend ähnlicher Verpackung im Verkehr befinden. Man überzeuge sich stets beim Ankauf durch Ansehen der um die Schachtel gewickelten Gebrauchs-Anweisung, daß die Etiquette die obenstehende Abbildung, ein weißes Kreuz in rothem Felde und den Namenszug Rich. Brandt trägt. Auch sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen, welche **in der Apotheke erhältlich sind** nur in Schachteln zu **Frs. 1.25** (keine kleinere Schachteln) verkauft werden.
Die Bestandtheile sind außen auf jeder Schachtel angegeben.

**Von heute an befindet sich unser Geschäft auf dem Rain, Nr. 834 & 835.**
[2370
**Gebrüder Schmuziger.**




## Willisauer Ringli

**Ia.** Qualität ächtes, ursprüngliches Fabrikat, empfiehlt bestens (2368
**Rob. Maurer-Brun,**
in Willisau (Luzern)
Der Ursprung dieses Fabrikats stammt aus obiger Familie.
Depots in **Aarau** bei Frau **Emma Haßler.**
" in **Zofingen** bei **Wilhelm Schauenberg,** Comestibles.
" in **Schöftland** bei Hrn. **Franz Fäs,** Lehrer.
**Weitere Depots werden gesucht.**

**Wer sich interessirt**

möge prüfen und sich stets überzeugen, daß auch da, wo alle Mittel vergeblich angewendet wurden, der ächte **Maikändische Haarbalsam** von **Carl Kreller,** Chemiker in **Nürnberg** seine vorzügliche Wirkung nicht versagt und allen Anforderungen, welche an diese längst bewährte Specialität zur Einlangung eines schönen, üppigen Haar- und Bartwuchses gestellt werden, glänzend entspricht. [2358
Das Glas zu Fr. 2 und 1. 10.
Niederlage in **Aarau** bei **Alois Morath.**

## Zu miethen gesucht:

Ein Zimmer, dienlich zu einem **Vereinslokale.** Beheizung, Beleuchtung und Reinigung sind mitzuübernehmen. Offerten wolle man gefl. richten an [2332
**Verein junger Kaufleute Aarau.**

## Größter Pflanzen-Verkauf

**von über 50,000 der schönsten Gruppenpflanzen.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Geranien | von 20 | Cts. | an. |
| Verbena | " 15 | " | " |
| Vannilla | " 20 | " | " |
| Petunia | " 30 | " | " |
| Lobelia | " 10 | " | " |
| Salfia | " 30 | " | " |
| Fuchsia | " 30 | " | " |

**Rosen,** niedrig und Hochstamm, in Töpfen, nebst einer großen Menge anderer **Gruppenpflanzen** zu den billigsten Preisen.

## Sommerflor & Gurkensetzlinge.

Für **Teppichbeete** empfehle 25 der schönsten Sorten **Teppich-Pflanzen** in allen Farben, hiefür nehme noch Bestellungen entgegen, wofür die schönsten Dessins. Auch blühende Teppich- und andere Gruppen werden von mir bestens besorgt. [2336
Gärtner und Wiederverkäufer erhalten besondern **Rabatt.**

**Wehrli,** Handelsgärtner,
zum **Blumengarten** (Schachen).

## Kinder-Wagen



in schöner Auswahl von **Fr. 16** bis zu den Feinsten, zu billigen Preisen, bei
**A. Schmidt,** Sattler,
2293] Bachstraße, bei der obern Mühle.

Wir besorgen den

**An- und Verkauf von Werthpapieren, Aktien, Obligationen, Anlehensloose, Uebernahme ganzer festverzinslicher und Prämienanleihen, Vermittlung von Kapitalanlagen, Ausführung von Börsengeschäften.**

**Wir leihen Gelder aus:** Gegen Hinterlage von courranten Werthpapieren derzeit zu . . . . 4% per Jahr
Gegen Hinterlage von nicht cotirten Valoren und Anlehensloosen zu . . . 5—6% „ „

**Wir nehmen Gelder entgegen:** In Chèquerechnung à . . . . . 2½%
Gegen unsere Obligationen auf 1 Jahr fest und 3 Monate Kündigung . 3¾%
**Gegen unsere Obligationen auf 3—6 Jahre fest** . . . . 4%.

Die Obligationen werden nach Wunsch auf Namen oder Inhaber in beliebigen durch 100 theilbaren Beträgen ausgestellt und sind mit Semesterzinscoupons versehen.

Rath und Auskunft in allen finanziellen Angelegenheiten ertheilen wir jederzeit und übernehmen kostenfrei die

**Einlösung von Zinscoupons und Controlle aller verloosbaren Werthpapiere.**

**Basel,** Monat Mai 1888. [2362

**Allgemeine Creditbank.**

**V. Sernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

**Lebens-Elixir**
(Magen-Elixir.)
**Brust-Essenz.**
Besterprobtes Hülfsmittel für Magen- und Brustkranke.
Amtlich untersucht und von h. Autoritäten bestens empfohlen, per Flasche 2 Fr. 80 Ct.
1748] **Aug. Brunnhofer-Meder** in Aarau.

# Aargauische Creditanstalt.

**Kursblatt Nr. 20.** Aarau, den 19. Mai 1888.

| Wechsel-Curse in Conto-Corrent | Kurze Sicht. Brief. | Kurze Sicht. Geld. | 2—3 Monate Sicht. Brief. | 2—3 Monate Sicht. Geld. | Disconto. |
|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam, Rotterdam | 210,20 | 209,70 | — | 209,80 | 2½% |
| Deutsche Bankplätze | 124,30 | 124,15 | — | 124,25 | 3 „ |
| Brüssel Antwerpen | 100,10 | 99,95 | — | 99,97½ | 2½ „ |
| Mailand, Turin, Genua | 99,60 | 99,45 | — | — | 5½ „ |
| London Banksicht | 25,34 | 25,31 | — | 25,34 | 3 „ |
| London Cheque | 25,35 | 25,32 | — | — | — |
| Paris und Lyon | 100,15 | 100,07½ | — | 100,12½ | 2½ „ |
| Wien | 200,25 | 199,40 | — | — | 4 „ |
| New-York | 5,25 | — | — | — | — |

**Disconto für Bankwechsel** auf: Minimum.

| | | |
|---|---|---|
| Zürich, Winterthur, Basel, Genf | 3 % | 5 Tage. |
| Aarau, Bern, Lausanne, St. Gallen | 3 % | 5 Tage. |
| Nebenplätze | 5 „ | 10 „ |

| Effekten-Curse. | Brief. | Geld. | Bezahlt |
|---|---|---|---|
| ***Actien:*** | | | |
| Gotthardbahn | 652 | 644 | — |
| Nordostbahn Stamm | 641 | 638 | — |
| „ Prioritäten | 805 | 800 | — |
| Union Suisse Stamm | 438 | 435 | — |
| „ „ Prioritäten | | | |
| convertirte | 516 | 515 | — |
| Centralbahn | 589 | 588 | — |
| Jurabahnen | 471 | 470 | — |
| Suisse occidentale: | | | |
| Stamm | 154 | 153 | — |
| Prioritäten | 550 | 548 | — |
| Schweiz. Kreditanstalt | 728 | 725 | — |
| Bank in Winterthur | 390 | 387 | — |
| „ „ Prioritäten | 418 | — | — |
| Aarg. Creditanstalt | — | 550 | — |
| Aarg. Bank | — | 271 | — |
| Bank Zofingen | 480 | 455 | — |
| Bank Baden | 495 | 475 | — |
| Basler Handelsbank | 562 | 560 | — |
| Basler Bankverein | 750 | 749 | 750 |
| Basler Depositenbank | 5170 | 5150 | — |
| Eidg. Bank | 464 | 458 | — |
| Banque foncière du Jura | 564 | 563 | 564 |
| Credit Lyonnais Fr. 250 einbez. | 585 | 582 | — |
| Bank für Elsass-Lothringen Fr. 375 einbez. | 520 | 519 | 520 |
| Bank in Mülhausen Fr. 250 einbez. | 710 | 705 | — |
| ***Obligationen:*** | | | |
| 4½% Aarg. Staat, rückz. 1891 | — | 102,2 | — |
| 4 „ ditto „ 1884—93 | — | 100,5 | — |
| 4 „ ditto „ 1899 | — | 102 | — |
| 3½ „ ditto „ 1897 | — | 99,5 | — |
| 3½% Eidg. Oblig. 1887 | 103,6 | 103,3 | — |
| 4½ „ Südbahngemeinden rückz. 1890 | — | 101,5 | — |
| 5 „ Stadt Zofingen rückz. 1889 | — | 100,5 | — |
| 4 „ Stadt Zofingen 1936 | — | 101 | — |
| 4 „ Kanton Bern 1885 | 101,6 | 101,3 | — |
| 3½ „ „ „ 1887 | 99,3 | 99,1 | — |
| 4 „ „ Basel-Stadt 1884 | — | 101,2 | 102 |
| 3 „ Kanton Genf | 99,7 | 99,6 | 99,7 |
| 3½ „ Kant. Freiburg 1887 | 99,3 | 99,1 | — |
| 4 „ Stadt Winterthur | 110 | 109,8 | — |
| 4 „ Stadt Rom in Gold mit Staatsgarantie | 95 | 94,8 | 94,9 |
| 4 „ Nordostbahn, fällig 1890 | 100,5 | 100 | — |
| 4 „ dto. „ 1892 | — | 100,5 | — |
| 4 „ dto. Emiss. 1885 | 103,1 | 102,9 | — |
| 4 „ N. O. B. Emiss. 1886 | 103,3 | 103,1 | — |
| 4 „ „ 1887 | 103,3 | 103,1 | — |
| 4 „ Centralbahn 1887—1936 | 103,4 | 103,3 | 103,5 |
| 4 „ dto. von 1880, 1883—1957 | 103,6 | 103,2 | 103,2 |
| 4½ „ dto. 1888 | 101 | 100 | — |
| 5 „ dto. 1864—1888 | 101 | 100 | — |
| 5 „ Gotthardbahn IV. | — | 106,2 | — |
| 5 „ dto. II. Hyp. | — | 106,2 | — |
| 4 „ Gotthardbahn | 103,8 | 103,5 | — |
| 5 „ Monte Ceneri I. Hyp. | — | 106,2 | — |
| 4 „ Jurabahnen, Hyp.-Anleihen mit Staatsgarantie | 102,4 | 102,2 | 102,3 |
| 4 „ Union Suisse I. Hyp. | 102,3 | 102 | — |
| 4 „ dto. II. „ | 102,3 | 101,7 | — |
| 4 „ Westbahn 1878/82 | 101,9 | 101,8 | 101,8 |

**Ohne Verbindlichkeit.**

Wir machen **Darleihen auf Wechsel-Obligo** und eröffnen **Kredite in laufender Rechnung** gegen Bürgschaft oder Hinterlage von Titeln.

Wir nehmen Gelder entgegen:
auf **Check Rechnung** zu 2½% } verzinslich
in **laufende** „ „ 3% }
als **Depositen** zu 2½% }
gegen **Obligationen** à 3½% auf 2 Jahre fest und hernach sechsmonatliche Kündigung.

Für alle übrigen Geschäfte einer gewöhnlichen Bank, wie:
**Discontirung von Wechseln** mit wenigstens zwei wechselfähigen Unterschriften,
**Ausstellung von Anweisungen und Kreditbriefen** auf die grössern Wechsel-Plätze,
**Aufbewahrung von Werthschriften,**
**Trassirung auf amerikanische Plätze,**
**Ein- und Verkauf von Werthpapieren,**
**Inkasso von in- und ausländischen Zins-Coupons,** sowie gekündeter oder herausgelooster Obligationen,
halten wir uns bestens empfohlen.

**Hotel zur „Krone" in Aarau.**



Von heute an **Ausschank** von feinstem **Exportbier,** aus der bestrenomirten Basler-Brauerei B. Figlistaller z. Warteck. **Direkt vom Faß.** 2352]
Wozu höflichst einladet
**Rud. Mathys.**

2335] **Feinsten**



**Salmen-Bock**
empfiehlt **R. Fischer-Eglinger.**

Die Unterzeichnete beehrt sich mitzutheilen, daß sie das
**Spengler-Geschäft**
ihres sel. Mannes in bisheriger Weise weiterbetreibt.
**Arbeiten für**
**Bau, Industrie & Haushaltung**
werden übernommen und mit zuverlässigen Arbeitern rasch, solid und zu bescheidenen Preisen ausgeführt. [2337
**Der Laden** ist mit **Lampen** und **Blechwaaren** aller Art neu assortirt und werden **Reparaturen** schnell besorgt.
Um gütige Fortsetzung des Zutrauens und Wohlwollens ersucht
**Wittwe Huber,** Spenglers,
**obere Vorstadt.**

**Die allgem. aarg. Ersparnißkasse in Aarau.**
bestehend seit 1812,
hat in **Frick** eine **Filial-Einnehmerstelle** errichtet und zum Filial-Einnehmer den
Herrn **Franz Theiler,** Rektor, in **Frick**
ernannt. [2248
Derselbe wird für Rechnung der genannten Ersparnißkasse **Einlagen** in Empfang nehmen und **Rückzahlungen** leisten.
Die kleinste **Einlage** ist 50 Cts. Im Maximum werden von einem Einleger Fr. 2000 per Rechnungsjahr (1. Juli bis 30. Juni) angenommen.
**Rückzahlungen** bis zum Betrage von Fr. 200 finden ohne Kündung und ohne Zinsverlust statt. Von dieser Befugniß darf inner 30 Tagen nur einmal Gebrauch gemacht werden. Für größere Beträge besteht eine dreimonatliche Kündigung; sie können aber auch jederzeit gegen Zurücklassung eines Vierteljahrzinses nach Maßgabe der Statuten bezogen werden.
Die **Verzinsung** beträgt für
Guthaben bis auf Fr. 1000. — 4%
„ von Fr. 1000 bis 10,000 (vom ganzen Betrage) 3½%
Der **Reservefond** der Anstalt beträgt Fr. 849,55. 42.
Aarau, den 12. Mai 1888.
**Allg. aarg. Ersparnißkasse,**
Der Geschäftsführer:
**Wehrli.**

**Die Bad- & Waschanstalt**
empfiehlt sich auf die kommende Saison für **Waschen** und **Schwefeln** von roth- und weißwollenen Bettdecken, auf Verlangen frisch aufgekratzt, in schöner Ausrüstung. Billige Preise zusichernd, empfiehlt sich
2338] **G. Trefzger.**

**Vestons & Jaquettes**
***in Panama und Façonné***
*sind in frischer Sendung eingetroffen, und empfiehlt zur gefl. Abnahme bestens*
*J. Siebenmann,*
*Marchd.-Tailleur*
2353 *626 u. 627 Oberthor, Aarau.*

Tit. Museum Zürich

Aarau, Dienstag 22. Mai 1888. № 120. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75.

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

## Ein wackliger Thron.

Seit vielen Wochen war der Bulgarenfürst Ferdinand auf einer Rundreise durch das Land begriffen. Er ist wieder in seine Residenz Sophia zurückgekehrt, und die täglichen telegraphischen Berichte über seinen Triumphzug werden durch weniger ausschweifende Nachrichten korrigirt.

So scheint es nun, daß alle die Berichte von der Huldigung und den glorreichen Empfangsfeierlichkeiten übertrieben waren. Man erinnert sich, daß der Fürst eigentlich bei der Verurtheilung des Offiziers Popoff die Flucht nahm, um bei derselben nicht anwesend sein zu müssen. Es stellt sich je länger je mehr heraus, daß Popoff das Opfer einer elenden Intrigue geworden ist, derzufolge er zu 4 Jahren schweren Kerkers verurtheilt wurde, ohne daß ihm ein Verbrechen nachgewiesen werden konnte. Der Vorsitzende des Gerichtes, Nikolajeff, welcher gegen den Spruch protestirte, soll nun ebenfalls prozessirt werden, und so steigert sich in der Armee der Haß gegen die Regierung und die Zuneigung zu Rußland. Ueberhaupt wirkt Rußland in Bulgarien, langsam zwar – aber sicher. —

Die Begeisterung für den Fürsten war nie groß oder hat bedeutend nachgelassen und seine Triumphzüge sind klägliche.

So z. B. wurde der berühmte Fackelzug von 3000 Bürgern der Stadt Gabrowo nicht von diesen, sondern von einem Bataillon Soldaten ausgeführt. Bei der nächtlichen Beleuchtung, die allerdings in Gabrowo nicht zu der besten gehört, konnte da schon ein begreiflicher Irrthum unterlaufen. In Plewna hatte die Polizei eine allgemeine Illumination angeordnet. Trotz der angewendeten Strafen und sonstigen Drohungen gelang es indeß nur, die Straße, wo der Prinz residirte, in ein helleres Licht zu setzen. Aus Tirnowa dagegen wird gemeldet, daß für einen großen Abendschmaus durch das Hofmarschallamt gegen 300 Einladungen erlassen wurden. Höchstens 70 Personen kamen indeß und da man dem Prinzen die Rücksichtslosigkeit des Volkes doch nicht ad oculos demonstriren wollte, so wurden alle Plätze mit Offizieren, die schnell herbeigeholt waren, so gut es ging, besetzt.

Scheinbar ist Bulgarien ganz ruhig. Während der Balkan-Ameisenhaufen in lebhafte Bewegung gerathen ist, in Rumänien die Bauern revoltirten, die Griechen gegen die Türken loszulegen drohten, die Serben eine Ministerkrisis hatten, die Herzegowina durch entsprungene montenegrinische Bandenführer insurgirt werden soll, hat Bulgarien Ruhe. Allein diese Ruhe sei nach solchen Urtheilen, welche nicht an ein unabhängiges Bulgarien glauben, die Ruhe vor dem Sturme.

Die Regierung sei verhaßt. Die wirthschaftliche Noth ist schlimm und nicht zu heben, so lange die Kreditlosigkeit des Staates dauert; denn der Staat bedarf auf seiner jetzigen Entwickelungsstufe nothwendig einer größeren Anleihe, um durch Eisenbahnbauten, Wegeanlagen u. s. w. die reichen natürlichen Hilfsquellen des Landes erst recht zu erschließen. Serbien, ein nicht so reiches Land wie Bulgarien, hat 280 Millionen Franken Staatsschuld, Bulgarien gar keine; aber Bulgarien sinkt bei der anhaltenden Geldnoth immer tiefer, und Niemand wird bei der jetzigen Regierung dem Lande die erforderlichen Millionen leihen. —

Am höchsten ist die allgemeine Unzufriedenheit in Südbulgarien gestiegen, seitdem die Pforte, wahrscheinlich auf Drängen Rußlands, die für den Handel dieser blühenden Provinz verhängnißvolle Maßregel getroffen hat, auf alle Ausfuhrartikel nach der Türkei einen achtprozentigen Zoll zu erheben, wodurch die reiche Ausfuhr an Vieh, Getreide und Wein in höchstem Grade beeinträchtigt ist. Nun ist dort nichts mehr verkäuflich oder nur zu einem Preise, wobei der Produzent nichts mehr verdient. Die Wirkungen der neuen, ganz plötzlich eingeführten Zollmaßregel machen sich schon sehr fühlbar. Natürlich richtet sich der Grimm der schwer geschädigten Ostrumelioten gegen die bulgarische Regierung. Letztere, die früher den Mund nicht voll genug nehmen konnte und sich gegen diplomatische Noten vornehm gleichgültig verhielt, ist deshalb jetzt auch schon sehr viel kleinlauter geworden.

Das alles muß Wasser auf Rußlands Mühle sein. In Bulgarien werde der Wunsch nach Aussöhnung mit Rußland immer lebhafter und Ende selbst in Regierungskreisen bereits seine Vertreter. Man sagt, daß sogar Hr. Stambuloff nicht abgeneigt sei, zur Aussöhnung die Hand zu bieten, daß er aber den Koburger nicht dazu bewegen könne. Das wird ihm allerdings schwer fallen. Seine Tage sind dann gezählt. Ein deutliches Anzeichen, daß die bulgarische Regierung wohl wieder mit Rußland anknüpfen möchte, ist der Umstand, daß sie neuerdings mit russischen Lieferanten aus Moskau wegen großer Lieferungen für die Armee in Unterhandlung tritt. Bisher waren die Russen stillschweigend von solchen Lieferungen ausgeschlossen gewesen. Jetzt hat man im Kriegsministerium die Annahme großer Lieferungen österreichischer, belgischer und deutscher Häuser, die abgeschlossen waren, wegen zum Theil recht nichtiger Vorwände und Einwendungen abgelehnt, nicht sowohl, um wegen der augenblicklichen Geldnoth Zeit zu gewinnen, als vielmehr, um mit russischen Häusern neue Verhandlungen zu führen.

Die Regierung bestellte nun bei dem Moskauer Hause Novikow 30,000 Verbandgewehre zum Preise von 60 Franks per Stück ab Fabrik. Die Offerten von Mauser und andern Fabriken, die sehr preiswürdig waren, wurden nicht berücksichtigt.

Die offenbare Annäherung der Regierung an Rußland wird dem Fürsten verhängnißvoll werden. Populär wie der Battenberger ist er in Bulgarien nicht, und, da er nie Aussicht hat, von den Mächten anerkannt zu werden, und der Staat daher auch keine Darleihen findet, wird der Apfel für die Russen ausreifen und der Coburger sang- und klanglos dereinst abtreten müssen. —

## Eidgenossenschaft.

— Heimische Industrie. Seit der Landesausstellung in Zürich haben Vereine und Industrielle und der Staat sich vielfach Mühe zur Einführung neuer Industrieen gegeben. So wird auch gegenwärtig von einer Zürcherkommission das Programm für eine Fachschule für Damenschneiderei und Lingerie publizirt. Im Jahre 1885 sind in der Schweiz für Fr. 18,406,000 Confektionsartikel eingeführt und nur für Fr. 2,929,000 ausgeführt worden, während die Einfuhr im Jahre 1887 schon 22,900,000 Fr., die Ausfuhr dagegen nur 4,700,000 Fr. betrug.

Diese Mehreinfuhr zu beseitigen, so weit dieselbe vom Geschmacke der Käufer abhängt, glaubt man durch eine bessere Schulung des Arbeitspersonals erreichen zu können. Die Kommission sagt hierüber:

„Es fehlt unserm jetzigen technischen Personal vor Allem an der zweckmäßigen Ausbildung. Die Heranbildung im Ausland ist aber mit großen ökonomischen Opfern verbunden, weil der Besuch der dort bestehenden Fachschulen zu theuer ist. Auch in ihren Einrichtungen welche großentheils auf schnelle Erwerbung der nöthigen Kenntnisse und Fertigkeiten gerichtet sind, vermögen sie unsern speziellen Verhältnissen und Bedürfnissen nicht immer zu entsprechen.

Die Zahl der in der Bekleidungsindustrie beschäftigten Arbeiterinnen in der Schweiz wird auf 50 bis 60,000 geschätzt, und es ist also ein reiches Feld der Wirksamkeit geboten, noch eine weit größere Zahl zu dieser geeigneten weiblichen Beschäftigung herbeizuziehen und von einer Zentralanstalt aus auf ihre Thätigkeit belehrend und fördernd einzuwirken.

Die Ausbildung eines tüchtigen Personals erscheint um so nothwendiger, da die Industrie der Konfektion und Lingerie in den letzten zwei Dezennien sich zu einer eigentlichen Kunstindustrie entwickelt hat."

Die Anstalt soll in Zürich errichtet werden, dieselbe soll zwei Jahreskurse erhalten, Unbemittelten auch Freiplätze bieten, der Bund, Kanton und Stadt Zürich werden Beiträge geben. Es werden auch für Aargauerinnen, welche diese Anstalt besuchen wollen, vom Staate Unterstützungen bezahlt werden müssen.

---

2

## Feuilleton.

### Wenn Zwei streiten . . .

Von Heinrich Glücksmann.

(Nachdruck verboten).

Eines schönen Nachmittags schritten wir dem nahen Wäldchen zu, wo eben die Bewohnerschaft Feldbergs, des nächsten Dorfes, ihre „Kirchweih" beging. Wir waren schon um manche dralle Tänzerin mit katzenartiger Manövrirgeschicklichkeit herumgeschlichen. Doch hatte Jede, deren Gesichtchen leidlich hübsch war, ihren Burschen, und mit diesen eichenstarken Bauernburschen Kirschen zu pflücken, schien nicht rathsam, wie sehr auch die zum Springen vollen Kirschenlippen dazu luden. Alberto hatte bald die „Faulheit" seiner Idee eingesehen. Er zerrte mich, den dies ungekünstelte, ungebundene Treiben fesselte, am Rockzipfel; er wollte heim, in die Stadt, damit der Tag kein verlorener sei.

Da schloß plötzlich die aus rund vier Mann bestehende Dorfkapelle ihren Walzer mit einer grellen Dissonanz ab und ging in einen schmetternden Tusch über, wobei die invalide Trompete ihre greisen Kraftreste so anstrengte, daß sie einen neuen Sprung bekam. Die Schaar der Tanzenden wogte auseinander und Alles wendete sich der Dorfstraße zu, auf der eine elegante leichte Chaise, von zwei milchweißen Rossen gezogen, anrollte. Die Mützen flogen in die Höhe und Hochrufe erschallten, daß ein zartes Ohr darüber hätte taub werden können.

Wir hielten an. Ich hatte kaum noch unterscheiden können, ob Herr oder Dame der Kutsche entstiegen, als Alberto schon auf den Tanzplatz zurückschoß. Sein scharfes Auge hatte sofort erkannt, daß nun erst das Fest durch die Fee geweiht werde.

Frau Rosa von Wördern war ein herrliches Weib, fähig, ein Künstlerherz höher pochen zu machen. Sie war des Dorfes Gutsherrin, der Waisen Mutter, der Armen, Kranken und Bedrängten immer hilfbereite Schützerin, eine Frau, die an ihrem Hochzeitstage Wittwe geworden, ein Mädchen also, das man Frau nannte, wie mir der Schulmeister des Dörfchens zuwispelte. Glühenden Blickes verfolgte ich die graziösen Grüße, welche die schöne Frau nach allen Seiten spendete, und Neid regte sich in mir, als sie von einem Burschen mit lieblichem Dankeslächeln ein Blumensträußchen nahm und an ihen Busen steckte. Doch da — sollte ich meinen Augen glauben? — da stand Alberto vor ihr, machte eine tiefe Verbeugung, sie grüßte sichtlich kühl (wie mich das entzückte!), er sprach einige Worte. Ah, sie wurde freundlicher und bald saßen sie in traulichem Geplauder wie alte Bekannte. Mein Herz hätte bersten mögen vor Eifersucht, die ihren Gipfelpunkt erreichte, als Alberto mit der reizenden Gutsbesitzerin, nachdem sie mit einem Burschen den üblichen Hopser getban, zum Tanze antrat.

Ich nahm Posto bei den Stühlen und wartete ihrer Rückkehr. Dieses Wesen gönnte ich dem Freunde nicht. Alles ging gut. Ich wurde vorgestellt, gnädig aufgenommen und erhielt auch einen Tanz. Als ich nun mit dem Engel Brust an Brust dahinflog, da war ich so unaussprechlich selig, daß ich — fast schäme ich mich, es zu gestehen — unserem Posten in's Handwerk pfuschte und ein Lied dachte, das ich wohl noch an demselben Abend niederschrieb, aber gleich in's Feuer warf.

Rosa hatte über die Einsamkeit des Landlebens geklagt, über welche ihr die alte Tante mit ihren Möpsen und egyptischen Romanen nicht hinweghelfen konnte, und uns eingeladen, sie zuweilen in ihrem Landhäuschen aufzusuchen . . .

Auf dem Heimwege beobachteten wir lange ein peinliches Schweigen. Keiner wagte, ein Gespräch zu beginnen. Endlich, da es doch sein mußte, sprach ich das erste Wort: „Lieber Freund, ich habe Ernstes mit Dir zu besprechen."

„Ich auch mit Dir," lispelte Alberto, verschämt wie ein Backfischchen, dem ein Lieutenant ein schneidiges Kompliment gesagt.

Ernst und Verschämtheit lagen nicht in der Natur unseres Malers, und ich sah ihn daher erstaunt an, als ich erwiderte: „So sprich!"

„Sprich Du zuerst, Du bist der Aeltere und Klügere."

Dawider ließ sich bei aller Bescheidenheit nichts sagen und ich begann denn mit sonorer Stimme und in getragenem Tone, wie ein Pastor, der auf seine Gemeinde tief und nachhaltig einwirken will: „Alberto, wir sind Freunde, gute ehrliche Freunde. Ich theile gern mit Dir Börse, Kleiderschrank und Toilettenkästchen, doch meine Liebe besäße ich gerne für mich allein. Alberto, ich liebe. Ich liebe diese Frau. . . . Ich habe gesprochen."

Alberto war während meiner Rede roth und blaß geworden und stammelte jetzt, noch verlegener als früher: „Ich liebe sie auch. — Was ist da zu thun?"

Das war tragisch. Die Ahnung einer furchtbaren Katastrophe bebte durch unsere Seelen. Langsam schritten wir nebeneinander hin. Schon betraten wir die Stadt und auf unseren Stirnen tanzte immer noch, wie der Schatten eines Fragezeichens, der Gedanke: Was ist da zu thun? Und der Schatten tanzte noch lange. Endlich — wir lagen schon im Bette, Theodor dichtete — endlich sprach ich: „Freund, darüber kommen wir nicht hinweg."

„Leider, leider," seufzte lakonisch der Maler.

— Schweizerischer Typographenbund. Die Generalversammlung des schweizerischen Typographenbundes vom Pfingstsonntag in Biel war von ca. 280 Mitgliedern besucht. Nach lebhafter Debatte wurde das Zentralkomite beauftragt, in Verbindung mit dem Verein schweizerischer Buchdruckereibesitzer womöglich einen schweizerischen Minimaltarif aufzustellen, jedoch nicht unter 40 Cts. das Tausend Buchstaben, respektive mit 24 Fr. Gewißgeld und zehnstündiger Arbeitszeit. Als Vorortssektion wurde Zürich, als nächster Ort der Generalversammlung Glarus gewählt.

— Basler Fastnachtspamphlet. Die Kriminalkammer des Bundesgerichts wird Donnerstag den 24. d. zur Auslosung der Geschwornenliste der eidgenössischen Assisen für Beurtheilung des Prozesses betr. das Basler Fastnachtspamphlet schreiten.

— Zur Ausweisung der Zürcher Sozialdemokraten. Jüngst brachten einige Blätter die Behauptung, es sei nach der „Nordd. Allg. Ztg." die Ausweisung doch auf erfolgte Aufforderung von Deutschland erfolgt. Der „Bund" stellt dies entschieden in Abrede und sagt, es werde dem Bundesrath nicht schwer fallen, den eidgenössischen Räthen das Gegentheil zu beweisen, wenn ihm dazu Gelegenheit geboten werde. Das heißt so viel, als der Bundesrath wolle interpellirt werden.

— Eidgenössisches Turnfest in Luzern. Das Arrangement der Festzüge ist festgestellt. Am ersten Zuge den 30. Juni werden 3000 Turner in 4 Divisionen theilnehmen. An der Spitze der Divisionen marschiren die Luzerner Stadtmusik, die Zürcher Stadtmusik, Metallharmonie Basel und la Lyre de Vevey. Jedem Musikkorps folgt eine kostümirte Gruppe, darstellend: Aelpler, Winzer, Ackerbau und Industrie. — Auch die 22 jungen Pannerträger von Sempach marschiren wieder auf.

## Kantonales.

### Aargau.

— Das revidirte Dekret für die Kostenvergütung in der kantonalen Krankenanstalt sieht Folgendes vor:

Die tägliche Kostenvergütung beträgt:

1) Bei Personen, welche in die gewöhnlichen Krankensäle aufgenommen werden:

a. Für nicht besteuerte, aber selbst zahlungsfähige Personen eine Grundtaxe von 50 Cts.

b. Bei einer einfachen Steuer von Fr. 1 bis Fr. 25 eine Grundtaxe von 50 Cts. und einen Zuschlag von 10% des Steueransatzes.

c. Bei einer einfachen Steuer von über Fr. 25 = Fr. 3. Berechnet sich jedoch die Steuer zu mehr als zwei Drittheilen aus dem Erwerbe des Zahlungspflichtigen, oder ist die Familie des Kranken infolge der Krankheit des Letzteren in ihrem Verdienste wesentlich beeinträchtigt, so kann auf den Ansätzen sub b und c hievor eine Reduktion von höchstens 1/4 eintreten, immerhin nur soweit, daß die Kostenvergütung per Tag immer noch 50 Cts. beträgt.

2) Bei Personen, welche in besonderen Zimmern verpflegt zu werden wünschen, mindestens Fr. 4.

Wenn zwei Kranke dasselbe Zimmer theilen, wird jedem eine Ermäßigung von 50 Cts. gewährt.

Die Gemeinden werden bezüglich der Kosten, welche sie für kranke Angehörige zu bezahlen haben, in vier Klassen eingetheilt:

a. die erste Klasse bezahlt für einen Kranken per Tag Fr. —. 50,

b. die zweite Klasse bezahlt für einen Kranken per Tag Fr. —. 80,

c. die dritte Klasse bezahlt für einen Kranken per Tag Fr. 1. 20,

d. die vierte Klasse bezahlt für einen Kranken per Tag Fr. 1. 50.

Diese Kosten werden festgestellt unter Berücksichtigung der Armensteuern, der übrigen Steuerverhältnisse, des Bürgernutzens und des Gemeindevermögens.

Nichtkantonsbürger zahlen: In den Krankensälen 2—4 Fr.; in besondern Zimmern 5 Fr.; Kinder die Grundtaxe von 50 Cts. und ein Steuerzuschlag von 5 Prozent. Ein eigener Abwart kostet täglich mindestens 3 Fr., eine Krätzekur 7 Fr.

Die Taxation der Gemeinden findet auf Grund der vier letzten Jahresrechnungen statt. Die tägliche Verpflegungstaxe für Genossen von Krankenvereinen ꝛc. beträgt Fr. 1. 20 mindestens.

— Dem Bund wird aus dem Aargau geschrieben: „Die leidigen Finanzen sind schon wieder in der Klemme" und sind hauptsächlich durch die neuen Anstalten in die Klemme gerathen. Der Betriebszuschuß — ohne Zins der Gebäude und die Reparaturkosten derselben — des Staates an das neue Kantonsspital soll jährlich über 100,000 Fr. betragen. Das ist zu viel für den Großstaat Aargau! Es ist für ihn angenehmer, von der Irrenanstalt Königsfelden jährlich etwa 20,000 Fr. Betriebsüberschuß entgegennehmen zu können. Das gewaltige Betriebsdefizit beim Kantonsspital in Aarau soll namentlich daher rühren, daß die Verpflegungstaxen der Patienten viel zu tief angesetzt sind und daß zudem für Gemeindearme eine vierzehntägige Freizeit gewährt wird. Nach beiden Seiten soll das neue Dekret Abhülfe bringen, wenn — der Große Rath damit einverstanden ist."

— Die Nachricht vom Verkauf des „Freihofes" in Baden sei unrichtig.

— Bezirk Kulm. (Corresp.) Die auf nächsten Sonntag angeordnete Wahl eines Mitgliedes des hiesigen Bezirksgerichts scheint einen glatten Verlauf nehmen zu wollen. Noch ist zur Stunde eine Kandidatur öffentlich noch nicht genannt worden, allein die Wählerschaft ist darin sozusagen einstimmig, daß es sich bei der Wahl nur um die Beförderung eines der beiden Herren Ersatzmänner handeln könne und gleichzeitig, daß es ein Akt der Billigkeit sei, dem Suhrenthale nun endlich eine Vertretung im Bezirksgericht zu gewähren, die es seit 12 Jahren entbehrt hat. Herr Gerichtssuppleant Frey in Schöftland ist zudem im ganzen Bezirk eine so geachtete und beliebte Persönlichkeit, daß wir nicht daran zweifeln, aus dem Herzen der großen Mehrheit des Wahlbezirks zu sprechen, wenn wir seine Kandidatur hiemit öffentlich empfehlen und die Stimmfähigen einladen, ihre Stimmen auf Herrn Rudolf Frey, Gerichtssuppleant in Schöftland, zu vereinigen.

### Zürich.

— Am Fuße des Uetliberges soll in der Nähe des Kolbenhofes ein Villenquartier nach englischem Muster angelegt werden. Dieses Quartier würde aus Häusern und Straßen in englischem Stile, aus Plätzen, Gärten, einer Kirche, einer Schule, einem Konzerthause, aus Magazinenen, Werkstätten und Fabriken bestehen und vornehmlich den Zweck haben, einzelnen Familien, die über ein mittleres Einkommen oder kleineres Vermögen verfügen, ein behagliches, gesundes und vor allen Dingen billiges Heim in einem besondern Hause zu bietes. Der Preis eines einzelnen Hauses soll auf etwa 15,000 bis 20,000 Fr. zu stehen kommen. Es soll in Aussicht genommen sein, eine breite Avenue mit Alleen nach diesem neuen Quartier zu führen und dasselbe durch einen Tramway, bezw. eine Drahtseilbahn mit der Stadt zu verbinden. Die Häuser sollen nicht direkt an der Straße, sondern inmitten eines Gärtchens liegen, auch soll auf möglichst große architektonische Mannigfaltigkeit der einzelnen Häuser Bedacht genommen werden, so daß ein hübscher, anmuthiger und vor allen Dingen gesunder Stadttheil entstehen würde. Man rechnet darauf, etwa 600 Wohnungen, wenn das Bedürfniß dafür vorhanden ist, in jener Gegend erstellen zu können. Ueber die Finanzirung dieses groß angelegten Unternehmens verlautet vorläufig nur so viel, daß sich wahrscheinlich englisches Kapital daran betheiligen werde.

### Bern.

— Brünigbahn. Die am Samstag stattgehabte Probefahrt ist bestens gelungen. Nachmittags 2 1/4 Uhr traf der Zug mit dem Verwaltungsrath der Jura-Bern-Luzern-Bahn nebst den Abgeordneten der Berner- und Unterwaldner-Regierung wohlbehalten in Brienz ein und wurde von einer großen Volksmenge empfangen.

— Aarwangen. Nächsten Sonntag den 27. Mai wird hier ein Kreisgesangfest abgehalten, das von 21 Vereinen mit ca. 500 Sängern und Sängerinnen besucht werden wird.

### Basel.

— Ueber den bereits gemeldeten Brand in Basel vernimmt man, daß derselbe die große Fuhrhalterei von Fritz Rensch in der Hebelstraße betraf, die total niederbrannte. Neun Pferde, viele Vorräthe und zahlreiches Fahrmaterial ist zu Grunde gegangen. Das Mobiliar ist theilweise versichert. Das anstoßende Geburtshaus des Dichters Hebel ist mit Noth gerettet worden.

— Die Verfassungskommission hat in ihrer Freitagssitzung den Schularikel weiter berathen. Es wurde beschlossen, daß dem Staat die Fürsorge für die Erziehung gebrechlicher und verwahrloster Kinder in Verbindung mit den Organen der Armenpflege zu überbinden sei. Ebenso soll der früher ausgesprochene Volksbeschluß, den religiösen Orden oder Kongregationen die Leitung von Schulen oder Erziehungsanstalten, sowie deren lehramtliche Thätigkeit zu untersagen, auch in die neue Verfassung aufgenommen werden. Erziehungs- und Bildungsanstalten, welche nicht vom Staat errichtet sind, haben keinen Anspruch auf Staatsunterstützung, stehen aber nichts destoweniger unter der Aufsicht des Staates und sind den staatlichen Gesetzen unterworfen.

### Schaffhausen.

Die Steuerrechnung für das Jahr 1887 weist einen Nettoertrag von Fr. 242,065 auf und überschreitet damit den budgetirten Betrag.

### Freiburg.

— Die Regierung hat dem Großen Rathe eine Gesetzesvorlage unterbreitet, dahingehend, die „auf ewige Zeiten" vom Staate ertheilten Wirthschaftspatente zurückzuziehen.

## Ausland.

### Deutschland.

— Zwischen Deutschland und Frankreich sind wieder neue Grenzplakereien theils schon vorhanden, theils noch zu gewärtigen. Man erinnert sich, daß Deutschland gegen die Franzosen, welche über die Grenze wollen, sehr rücksichtslos vorging, z. B. in Metz die französischen Budenbesitzer nicht „arbeiten" ließ. Es darf daher nicht auffallen, wenn die Franzosen den Stiel umkehren. So haben dieselben einen deutschen Reisenden, Namens Littauer, der mit Paß versehen nach Rheims wollte, zurückgewiesen. Deutschland werde nun ebenfalls „Repressalien" nehmen. Der Kaiser habe bereits Vergeltungsmaßregeln unterzeichnet, um den freundschaftlichen Verkehr zwischen Franzosen und Elsaß-Lothringern gründlich zu kuriren. —

## Allerlei Neuigkeiten.

— Eidgenössische Architektur. Das südliche Hauptportal des neuen Physikgebäudes in Zürich wird mit zwei Figuren in doppelter Lebensgröße geschmückt, welche Bildhauer Kißling in Zürich componirt hat und ausarbeiten wird. Die eine stellt einen jungen Mann am Dynamometer dar, die andere eine Frauengestalt mit Brennspiegel. Einer der mächtigen Steinblöcke, in welche die Figuren ausgehauen werden, wiegt 400 Ztr., der andere 500. Der Entwurf der Statuen wird als künstlerisch sehr vollendet bezeichnet.

— Das neue Postgebäude in Luzern wird mit dem 1. Juni definitiv bezogen.

— Am Bankett, das anläßlich der ersten Fahrt auf der Brünigbahn in Brienz stattfand, sind für die bedrohte Gemeinde Schwanden 300 Fr. gesammelt worden.

— In Biel erkranken der Briefkastenleerer Furrer in der Schenk, und bei der Zihlbrücke in Nidau ein Schiffsknecht.

— Die Sammlung des Neuenburger Alpenklubs für die Lawinenbeschädigten hat 1200 Fr. eingebracht.

— Kirchenvogt Ferdinand Blumer in Glarus hat Vermächtnisse zu gemeinnützigen Zwecken im Betrage von 5500 Fr. gemacht.

— Schloß Horben bei Muri hat in Herrn Schnorf-Kuhn von Zürich einen Pächter gefunden. —

— Branntweinschmuggel. Ein großartiger Branntweinschmuggel, der im Februar d. J. auf dem Zollamt der belgischen Grenzstation Welkenraedt entdeckt worden ist, wird zu einem Kriminalprozeß führen, der sich vor dem Gericht in Lüttich abspielen wird. Es handelt sich um Defraudationen, die in der Zeit vom Juli 1887 bis Februar 1888 begangen wurden, und zwar mittelst falscher Deklaration von 93gradigem Alkohol, der in eisernen, aus drei Abtheilungen bestehenden Fässern eingeführt wurde. Die mittlere Abtheilung, an der sich das Spundloch befand, enthielt 80 Liter Oel, die beiden anderen 520 Liter Alkohol. 400 Fässer waren bereits in solcher Weise unter den Augen der Zollbehörde durchgeschmuggelt worden, ohne daß diese auch nur ein einziges Mal die Waare verifizirt hätte, bis ein Zufall zur Entdeckung des Betruges führte. Der Frost hatte nämlich eines Tages das Oel zum Gefrieren gebracht, während der Alkohol flüssig blieb und ein Plätschern verursachte, das Verdacht erregte. Die belgische Finanzverwaltung reklamirt außer dem defraudirten Zoll im Betrage von 350,000 Fr. auch noch die gesetzlich zulässige Geldstrafe, die den zehnfachen Betrag der defraudirten Summe, d. i. 3,500,000 Fr. ausmacht.

— Eine neue Art der Auswanderung. Unter den Auswandereffekten auf einem Bahnhofe in Bremen fand sich ein großer Schließkorb, welcher die Adresse eines Auswanderers trug, der nach Detroit reisen wollte. Als der Korb auf den Schleppkahn gesetzt war und in den Raum hinabgelassen werden sollte, bemerkten die Arbeiter, welche den Korb anfaßten, zu ihrem Entsetzen, daß sich etwas Lebendiges darin zu befinden schien. Nachdem sie sich vom ersten Schreck erholt hatten, öffneten sie mit Mühe die beiden großen

---

„Wir lieben sie Beide. Wer soll von ihr geliebt werden?"

„Das fragt sich."

Wieder ein Stündchen beiderseitigen Sinnens. Man hörte nur das Tick-Tack der Uhr und das Rispeln von Theodors Feder.

„Freund, ich habe einen Gedanken!"

Alberto rief's, und ich starrte ihn an wie ein Wunder. Er hatte noch niemals einen Gedanken gehabt, sich auch nie bemüht, einen zu haben; das mußte also etwas Außergewöhnliches sein.

„Wir werden nimmer einig," sagte er. „Die Liebe schlägt sich nicht selbst in Fesseln. Ueberlassen wir es daher ihr, zu wählen. Wir werden bestrebt sein, auch in ihrer Brust unsere Gefühle zu entfachen. Hand auf's Herz! Was uns auch wird, Erfolg oder Mißerfolg, wir wollen uns nichts vorheimlichen, und Einer soll des Andern, des Glücklicheren Brautführer sein. Bist Du's zufrieden?"

Es war der einzig mögliche Friedensvorschlag. Ich mußte mich zufrieden geben. Unter schwärmerischen Hymnen an unsere Schöne schliefen wir ein.

Rosa hatte über unsere Lässigkeit nicht zu klagen. Insoweit es sich mit dem guten Ton vereinigen ließ, brachten wir jede freie Stunde bei ihr zu und es entwickelte sich wirklich ein innigeres Verhältniß. Von einem Fortschritt in unserem Sinne, von einem Erfolge, wie wir ihn anstrebten, konnte freilich Keiner sprechen. So vergingen Monate und wir hatten uns noch nichts eingestanden, das Ursache zur Eifersucht hätte bieten können.

Eines Morgens beschloß ich den Sturm zu wagen, warf mich, während Alberto abwesend war, in Gala und rasselte in einem Wagen die Landstraße hinab.

„Die Gnädige ist mit ihrem Herrn Bräutigam in die Stadt gefahren!" rief mir die Zofe schnippisch vom Fenster zu. Das Wort traf wie ein Blitz.

Lit. Museum Aarau



Vorhängeschlösser des Korbes, um der Sache auf den Grund zu kommen. Wer beschreibt ihr Erstaunen, als aus dem Korbe ein junger Mensch hervorkroch, der sichtlich erleichtert aufathmete, als er aus seiner freiwillig gewählten Haft erlöst wurde. Außer dem lebenden Inhalt fand sich im Koffer noch ein großes Brot, ein scharfes Messer und als Schlafunterlage ein Bündel Kleidung. Der blinde Passagier war ein 20jähriger Handlungsgehilfe aus dem Kreise Schrimm, der auf dem ungewöhnlichen Wege der Effektenspedition sich seiner Militärpflicht zu entziehen versucht hatte.

— Falsche Korallen. Im Versatzamte zu Livorno wurde ein ungeheurer Betrug entdeckt: Eine mit 200,000 Lire belehnte ungeheure Partie Edelkorallen in Säcken wurde bei einer Revision als fast ganz werthloses Material befunden. Die Partie war seit 1881 belehnt und es wurden die Zinsen halbjährlich mit größter Pünktlichkeit bezahlt. Die Entdeckung erfolgte in Folge anonymer Briefe und wurden drei Beamte des Versatzamtes als des Betruges mitverdächtig verhaftet. Einer derselben, welcher die Waare im Jahre 1881 als 350,000 Lire werth erklärt hatte, hat seine Schuld bereits eingestanden. Auch der Kaufmann, Asquino mit Namen, wurde verhaftet, er behauptet jedoch, die Korallen seien echt gewesen und müßten im Versatzamte umgetauscht worden sein. Man glaubt, daß das Versatzamt sich werde fallit erklären müssen.

— Ein Liebesdrama hat sich in München zugetragen. Ein junger Buchdruckermaschinenmeister aus Oldenburg hatte mit der zweiundzwanzigjährigen Tochter eines Münchener Schuhmachermeisters ein Liebesverhältniß angefangen, das die Eltern angeblich nicht dulden wollten. Der Liebhaber wanderte nun nach Amerika aus, um sich feste Stellung zu verschaffen und nahm dem Mädchen das Versprechen ab, ihm bald nachzufolgen. Als die Geliebte nicht nachkam, kehrte der junge Mann zurück, traf das ahnungslose Mädchen am Morgen früh bei einem Ausgange, begleitete dasselbe heim und schoß ihm im Hausgange zwei Revolverschüsse in den Kopf, so daß sein Opfer sofort todt zusammenbrach. Hierauf ergriff der Bursche die Flucht und wurde auf dem Bahnhofe nach heftiger Gegenwehr eingefangen. —

## Neueres und Telegramme.

Barcellona, 20. Mai. Die Weltausstellung ist durch die Königin feierlich eröffnet worden. Die Ausstellung übertrifft alle bisher gehegten Erwartungen. Am hervorragendsten sind die Ausstellungen Spaniens, Österreichs, Belgiens, Frankreichs, Englands und Chinas. Die deutsche Abtheilung ist dagegen noch ziemlich unfertig und die Betheiligung auffallend gering.

London, 21. Mai. In Dublin fand gestern eine Demonstration zu Gunsten des Manifestes der irischen Abgeordneten gegen den päpstlichen Erlaß statt. — Es erregt Aufsehen, daß Chamberlain der Gast Sir William Harcourts in Lyndhurst ist.

Redaktion: **J. J. Sühler.**

## Oertliches.

— Aarau. Theater. Herr Julius Fiala wird also doch in Aarau nochmals gastiren und uns zuerst bringen die „Memoiren des Teufels". „Die Memoiren des Teufels", lesen wir aus Elbing, ein Intriguenlustspiel nach dem Französischen des Scribe von Louis Schneider gewählt. Es ist dies eines der besseren französischen Lustspiele und zeichnet sich sowohl durch Handlung, wie durch gute Charakterzeichnung der einzelnen Personen aus. Die Sprache ist in den Dialogen elegant und gefällig, ohne dabei die Tiefe in tragischen Momenten einzubüßen und ist das zum größten Theil sein Verdienst. In der Rolle des Robert zeigte Fiala sich als Meister in der Behandlung des feinen Conversationstones und sein vorzügliches Spiel wie die angenehme, echt männliche Erscheinung und ein wohllautendes Organ gewannen ihm schnell alle Herzen des zahlreich erscheinenden Publikums.

## Amtsblatt-Auszug.

**Schulden- und Bürgschaftsrüfe.**

Aarau. Decker, Jakob, gew. Hufschmied, von Aarau. Eingabe 23. Juni. — Muri. Beutler, Peter, von Auw. Eingabe 20. Juni. — Zofingen. Hilfiker-Lüscher, Jakob, gew. Landwirth, von Kölliken; Häusermann, M. Hermine, Joh. Rudolfs sel., Färbers, von Zofingen. Eing. 30. Juni.

**Benefizia Inventarii.**

Baden. Meier, Kaspar Leonz, Nagler, von Künten. Eingabe 20. Juni. — Brugg. Wächter, Johs., Johannesen, Schneiders, von Mönthal. Eingabe 20. Juni. — Kulm. Baumann, Jakob, Schmied, von Leutwyl. Eing. 23. Juni. — Rheinfelden. Stocker, Ignaz, alt Adlerwirth, von Ober-Mumpf. Eingabe 18. Juni. — Zurzach. Rohner, Johann, Maurer, von Rütihof, Gemeinde Böbikon. Eingabe 19. Juni.

**Geldstags.**

Aarau. Hochstraßer, Susanna geb. Roth, Ehefrau des falliten Johannes Hochstraßer, alt Zuchtstierhalter, von Asp, Gemd. Densbüren. Eingabe 23. Juni. — Baden. Meyer, Siegfried, Ulrichs, Schlosser, von Baldingen, in Baden wohnhaft gewesen. Eingabe 30. Juni. — Bremgarten. Germann, Jakob, Baumeister, von Winterthur, wohnhaft in Wohlen. Eingabe 25. Juni. — Brugg. Hubeli, Daniel, Abrahams, von Habsburg; Wernli, Kaspar, Martinskonraden, von Thalheim. Eingabe 20. Juni. — Kulm. Frau Leutwyler, Maria geb. Graf, Cigarrenmacherin, in Reinach; Merz, Emil, Kommis, in Leezwyl. Eingabe 23. Juni. — Laufenburg. Birri, Joh., Maurer, von Zeihen. Eingabe 12. Juni. — Lenzburg. Sandmeier, Rudolf, Strümpfers, in Egliswyl; Deubelbeiß, J., Zimmermeister, in Holderbank; Jungfer Döbeli, Anna M., Bäckers in Seon. Eingabe 18. Juni. — Muri. Notter, Albert, Lederhändler, in Boswyl. Eingabe 20. Juni. — Rheinfelden. Lützelschwab, Jos., Bernhards in Magden Waldmeier, Kunigunda, Wittwe in Ryburg. Eingabe 19. Juni. — Zurzach. Jung, Josef Anton, Sticker, von Niederhelfenschwyl, in Kurzach; Bloch, Isaak, Hausirer, von Lengnau. Eingabe 19. Juni.

**Rehabilitationen.**

Zofingen. Arnet, Johann, von Gettnau, Kt. Luzern, Knecht, in Zofingen.

**Stellenausschreibungen.**

Offene Lehrerstellen: 1. Arbeitsschule Densbüren. Besoldung gesetzlich. 2. Unterschule Schneisingen. Besoldung Fr. 1200. 3. Unterschule von reformirt Tegerfelden. Besoldung Fr. 1200. Anmeldung bei den Schulpflegen bis 31. Mai. 4. An der neu errichteten Bezirksschule in Gränichen werden hiemit die Stellen zweier Hauptlehrer und der benöthigten Hülfslehrer für die Fächer: Deutsche und französische Sprache, Geschichte, Mathematik, Naturkunde, Geographie, Freihand- und geometrisches Zeichnen, Schreiben, Gesang und Turnen, unter Vorbehalt einer spez. Fächerautheilung, zur Besetzung ausgeschrieben. Besoldung Fr. 2200. Eingabe bis 4. Juni nächsthin an die Bezirksschulpflege Gränichen.

## Civilstandsnachrichten

vom 13. bis 19. Mai.

**Geburten.**

Mai 14. Heinrich, S. des Kielholz, Gottlieb, Postbeamter, von Mettau, in Aarau.

**Trauungen.**

Mai 14. Biland, Heinrich, Kaufmann, von Schinznach in Paris und Kauf, Susanna Lina, von Wellhausen (Thurgau), in Aarau.

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 Mai | Beobachtungszeit | Thermometerstand in Celsius. | Barometerstand in mm Abfol. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Hygrometrischer Feuchtigkeitsgehalt | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 21. | Mittgs. | 11 | +15,8 | 735,0 | 768,0 | N° | 49 | bewölkt |
| 21. | Abends | 9 | +13,8 | 733,7 | 766,8 | NW° | 60 | 1. „ |
| 22. | Morg. | 7 | +14,7 | 730,5 | 763,6 | NE° | 55 | bewölkt |

Beobachtung um Uhr 7 früh;
Maximum +16,1 C.° Minimum +12,5
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh 0,3 mm.

**Zürcher Witterungsaussichten** vom 22. Mai.
Bei vorwiegend bewölktem Himmel kühles, jedoch meist trockenes Wetter.

**Pariser Observatorium** vom 21. Mai 1888.
Wahrscheinlich veränderlicher Wind, schönes Wetter, normale Temperatur.

**Interessante Briefe aus der Schweiz,** welche wir unseren Lesern bestens empfehlen. **Olten,** Kanton Solothurn (Schweiz). Ihre Schweizerpillen haben mich von einem langjährigen Kopfweh und Schwindel gänzlich befreit, ebenso ist das Drücken des Magens und meine Hartleibigkeit, nach dem zweiten Gebrauch der vorzüglichen Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen verschwunden. Ich empfehle dieselben jedem Kranken, welcher an Kopfschmerz, Schwindel u. Verstopfung leidet, auf's Wärmste. Dankbar zeichnet Ihre ergebene Katharina Schmid. — **Luzern** (Schweiz). Mit Freuden kann ich Ihnen mittheilen, daß Ihre Schweizerpillen ein vortreffliches Heilmittel gegen Magenleiden, (schlechte Verdauung), Krampfhusten, Säure vom Magen her, ist, und haben sie ihre Wirksamkeit bei kurzem Gebrauch bestens bewiesen. — **Glarus** (Schweiz). Ich habe früher am Magen gelitten. Die Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen erleichtern mir das Leben, so daß ich sie immerfort brauchen muß; man kann dieselben jeder klagenden und kranken Person empfehlen. Der Herr Knecht, Eisenhandlung, brauchte diese auch schon längst und leisten ihm dieselben auch sehr gute Dienste. Die Pillen führen immer langsam ab. Frau Steinmann, Schuhandlung. — **Herisau,** Kanton Appenzell (Schweiz). Ich litt an Verstopfung, verbunden mit Kopf- und Magenschmerzen, und kann ich Ihnen hiemit bestätigen, daß ich durch den Gebrauch Ihrer Schweizerpillen von diesen Leiden gänzlich befreit wurde. Jedem an einem ähnlichen Uebel Leidenden kann ich daher ihr Präparat als untrügliches Haus- und Heilmittel bestens empfehlen. Konrad Müller, Taglöhner. [2372

„Man verlange aber stets unter besonderer Beachtung des Vornamens Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen, da viel täuschend ähnliche und mit gleichem Namen versehene Pillen verkauft werden. Halte man daran fest, daß jede echte Schachtel als Etiquette ein weißes Kreuz in rothem Feld hat und die Bezeichnung Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen trägt. Alle anders aussehenden Schachteln sind zurückzuweisen.

**Waschlederne Militärhandschuhe**
**weiß & gefarbt Ia Waare à 2. 50, 3., 3. 50 u. 4.**
[2373 **W. Jean Kiefer & Cie.**

## Vereinschronik.

**C. V.**

**Männerchor:** Spezialprobe für den II. Baß 8¼ Uhr! [2390
Erste und einzige!!

**Schützengesellschaft Grütli.**

III. oblig. **Schießübung.**
**Sonntag den 27. Mai,** Morgens punkt 6 Uhr im **Schachen**
(neuer Schießplatz).
Distanz 300 und 250 Meter.
Zahlreiche Betheiligung erwartet
2389] **Der Vorstand.**

**Hundetaxen-Bezug.**



Diejenigen, die mit der Entrichtung der Hundetaxen sich noch im Rückstande befinden, werden hiermit aufgefordert, solche bis längstens **Ende laufenden Monats** zu bezahlen. [2378
Aarau, 21. Mai 1888.
**Der Gemeinderath.**

Ein junger, kräftiger Mann sucht
**Handarbeit**
irgend welcher Art. Auskunft ertheilt die Exped. [2381

**Frische Kuttlen**
empfiehlt bestens [2388
**Landolt,** Metzger.

**Zu vermiethen:**
Zwei möblirte **Zimmer** im Freien an ordentliche Herren. Zu erfragen bei der Exped. [2387

# Publikation.

**Infolge nothwendiger Reinigung der Gönhard Trinkwasserleitung werden Mittwoch den 23. Mai sämmtliche Trinkwasser-Brunnen dieser Leitung in Aarau, von Nachmittags 1 Uhr bis Abends 6 Uhr, abgeschlossen.**

**Die Auslauf-Hahnen in den Wohnungen sind während dieser Zeit geschlossen zu halten.**

2379] **Im Auftrage des Gemeinderathes:**
**Die Bauverwaltung.**
**Aarau, 21. Mai 1888.**

## Theater im Saalbau.

**Auf Wunsch noch 2 Lustspiel-Vorstellungen.**

**Donnerstag den 24. Mai.**

**Gastspiel** des kaiserl. russ. Hofschauspieler Hrn. **Julius Fiala** und des Schweizer Stadttheater Ensembles unter Leitung des Hrn. W. Möller.

# Die Memoiren des Teufels

**oder: Die Geheimnisse des Schlosses Ronquerolles.**

Lustspiel in 3 Akten nach dem französischen des Scribe.
(Verfasser von „Das Glas Wasser"). [2382
**Robert:** Herr Fiala als Gast. — **Preise** wie früher.

# Feuerwehr.

Diejenigen Abtheilungschef, welche die Listen der neu eingetheilten Mannschaften noch nicht abgeliefert, wollen dies bis **heute Abend** an das Vizekommando Herrn **Fritker** besorgen.
Ohne Gegenbericht bis **24.** Abends, sind sodann diese Mannschaften von ihrer Zutheilung zu benachrichtigen. [2383

## Sofort zu vermiethen:

Ein schöner geräumiger
# Laden
mit Hinterzimmer, an gangbarer Lage. Zu erfragen in der
2384] **Bierbrauerei Holzach.**




(2391)



Die Erben **Gysi,** Bezirksrichters, in **Buchs,** haben auf 1. November l. J. zu vermiethen:
Ein neueres
**Wohnhaus**
mit 2 freundlichen Wohnungen zu je 4 Zimern, Küche, Keller, 1 event. 2 Estrichzimmer, sammt Zubehör und Garten. 2247

**Zu vermiethen:**
Auf 1. Juli ein schönes **Zimmer** im Freien, möblirt oder unmöblirt, mit oder ohne Kost. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl. [2344

**Lungen- und Magenleiden,** Brüche Hautleiden, geheime Krankheit. —
**Sämmtliche Frauenkrankheiten**
**Heilanstalt Sanitas in Stein, Kt. Appenzell**
heilt **alle Krankheiten** brieflich schnell und billig. — **Weisskuh** in 4 **Tagen.** — Zimmer das Wasser einsenden. [2219

**Zu kaufen gesucht:**
Ein älteres, noch gut erhaltenes zweiplätziges **Pult.** [2385
Offerten nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

**Zu miethen gesucht:**
Ein bis 2 **Zimmer,** die sich zu einem **Bureau** eignen würden.
Offerten nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen. [2386

**V. Sernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

# Loofah-Einlegesohlen

sind das beste Mittel gegen die schädlichen Wirkungen des Fußschweißes, da sie, in Folge ihres weitmaschigen natürlichen Gewebes die Luft-Circulation unter dem Fuß ermöglichen und die Feuchtigkeit schnell auffangen.
Vorräthig bei [2267
**Erny-Faßler**, Aarau.

# Cognac fine

(Champagne. Direkter Bezug.)
**Ueberall zu verwenden wo die HH. Aerzte solchen verordnen,** bei
**Aug. Brunnhofer-Meder,**
1747] in Aarau.

# Auswanderer

finden zu **ganz billigen** Preisen wöchentliche Beförderung über alle Seehäfen nach **Nord-** und **Südamerika, Australien** durch [137
**Louis Kaiser in Basel.**
Bureau neben dem Gasthof Falken.
☞ Ein tüchtiger Agent in Aarau wird gesucht.

# Carbolineum

bestes und billigstes
**Holz-Conservirungs-Mittel**
liefern in Originalgebinden und beliebigen kleinern Quantum zu billigsten Preisen
1610) **Richner & Rothpletz.**

**Briefmarken** kauft, tauscht und verkauft **G. Zechmeyer, Nürnberg.** 1000 Continentales ca. 200 Sorten 75 Ct. (Nbg.a.255.1) [354

## D. H. Custer in Aarau.

Fabrik und Lager der Artikel für
**Weinhändler, Küfermeister,**
1786] **Bierbrauer.** A-109-Q)

## Familien-Pensionnat

**für junge Töchter.**
Vorsteherinnen:
Frauen **Robert-Hainard,**
Cottage des Parcs
H-583-Y **Neuchâtel.**
Prospectus zu Diensten.

## Alte Fischbeingestelle

kauft zu guten Preisen [2109
**Ed. Müller,** Schirmfabrikant.

# Badhosen

empfiehlt [2374
**E. Hemmeler-Türler.**

**Gesucht wird:**
Eine tüchtige **Dienstmagd** welche kochen kann und die Hausgeschäfte versteht. [2375
Anmeldungen befördert die Exped. dieses Blattes.

Eine treue brave Tochter vom Lande wünscht in einer achtbaren Wirthschaft in Aarau eine Stelle als **Kellnerin.** Eintritt nach Belieben. Zu erfragen bei der Exp. d. Bl. [2376




Eine arbeitsame Familie **sucht** (in **Kapital** von **Fr. 5000—6000** gegen Unterpfand, jedoch ohne gemeinderäthliche Garantie zu erheb.n behufs Ankauf von Liegenschaften, pünktliche Verzinsung zugesichert. Der Zinsfuß darf 4½ % nicht übersteigen.
Sich zu melden beim Verleger dieses Blattes. [2366

**Zu vermiethen:**
Ein gut möblirtes **Zimmer** im neuen Quartier. Bei wem, sagt die Exped. d. Bl. [2346

# Chocolade & Cacao Frey,

**Noisettes Praelines etc.** [2316
vollständiges Assortiment vom billigsten bis zum feinsten
empfiehlt Frau **Schmid-Maurer.**

## Chemische Kleiderwascherei.

Unterzeichnete empfiehlt sich dem Tit. Publikum zu Stadt und Land für alle in ihr Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung prompter und billiger Ausführung. [2263
Frau **Strub,** Halde Nr 252.

Für die Saison empfehle ich mein äußerst reichhaltiges Lager in

# Regen- und Sonnenschirmen



jeden denkbaren Genres auf's Beste. Solide und reelle Waare, äußerst billige Preise.

## Ombrelles Haute Nouveautées

**in großer Auswahl.**
Für neu anzufertigende Waare, Ueberzüge und Reparaturen überaus großes Assortiment in den neuesten Stoffen und Stöcken.
Achtungsvollst
2101] **Ed. Müller,** Schirmfabrikant.

☞ **Von heute an befindet sich unser Geschäft auf dem Rain, Nr. 834 & 835.**
2370 **Gebrüder Schmuziger.**

## Sommer's gerösteten Café

in 4 Qualitäten per ½ Pfund-Paquet von 65, 70, 80 und 90 Cts.

# Café complet

per ½ Pfund-Paquet à 60 Cts.
sowie meine übrigen **Cafés** empfiehlt [2363
F. Gloor-Siebenmann.

**Detail** **Wein-Geschäft** **En gros**
von
**Julius Fecht, vor dem Haldenthor, Aarau**
offerirt dem Tit. Publikum:
Rothen feinen alten **Tyroler** für Kranke sehr zu empfehlen pr. Ltr. 70 Ct.
**serb. Hügelwein,** allgemein beliebter Tischwein 60 „
**Toskaner,** roth 55; **Ungarn,** weiß I. und II. Qualität, 45—55 Ct., analysirt.
Aechte alte **Veltliner, Montagner, Sassella,** I. Qual. 1.70 bis 2 Fr. p. Ltr.
Indem die Weine direkt bezogen und analysirt werden, wird für Reinheit und Aechtheit garantirt. [1511
**Abgabe von zwei Liter an. Größere Quantum etwas billiger.**

# Ein Güter-Gewerb



in anerkannt obstreicher Lage, 20 Minuten vom
**Bezirkshauptorte Affoltern,**
**Kanton Zürich,**
wird wegen Familienverhältnissen billig verkauft.
Derselbe umfaßt:
**22 Jucharten Wiesen,** von den 7 Jucharten mit ertragsfähigen, 10 Jucharten mit jüngern Obstbäumen vollständig besetzt sind,
**3 Jucharten Ackerfeld,** [2325
**1 „ Reben,**
**12 „ Streueland,** wovon 7 Jucharten bester Qualität.
**5 „ Waldung.**
Die Gebäulichkeiten sind so gut wie neu, bestehen in stattlichem **Wohnhaus,** großer **Scheune,** mit bequemer **Hofeinfahrt, Nebengebäude** mit **Wohnung, Waschhaus, Brennerei** und **Obstdürreinrichtung, Holzschopf** mit **Schweineställen** ꝛc.
Die günstige Lage der einzelnen Grundstücke und die vorzüglichen Einrichtungen in den Gebäulichkeiten z. B. Quellwasser in Küche und Stall, Doppeleinrichtung zum Betriebe der Obstmühle und der Futterschneidmaschine ꝛc., ermöglichen eine **billige Bewirthschaftung des Gewerbes und Erziehung einer großen Rendite.**
In den Kauf wird gegeben, ein den Liegenschaften entsprechendes **completes Inventar,** das nichts zu wünschen übrig läßt, z. B. 10 Stück Großvieh und einiges Kleinvieh, div. Wagen, Pflüge, Eggen und Hausrath.
Alles zusammen um den sehrbilligen Preis von

**Fr. 60,000.**

Antritt beliebig. (O. F. 8225)
Unentgeldliche Auskunft ertheilen **Klinger & Rudolf** in **Zürich.**

# Zahnarzt Vogt, Aarau,

**Rathhausgasse 22 (Eingang Milchgasse.)**
Sorgfältige gewissenhafte Ausführung in allen vorkommenden **Zahnoperationen.** —
**Anfertigung von Gebissen und einzelnen Zähnen** in äußerst exakter Arbeit bei bescheidenen Preisen.
**NB.** Man lasse wenigstens 2 Mal jährlich die Zähne gründlich untersuchen, um allfällig auftretenden Krankheiten rechtzeitig Einhalt zu thun, für Erhaltung der Zähne u. in Folge dessen Ausbleiben der Zahnschmerzen. Zweckentsprechendes **Zahnpulver** ist fortwährend zu haben.
Es empfiehlt sich dem geehrten Publikum höflichst
1698] Obiger.

# Laurenzenbad.

**(S. Rohr zum wilden Mann, Aarau.)**
☞ Von **Aarau** geht täglich der Omnibus von der **Bierbrauerei Siebenmann** am Graben nach dem **Bade** ab.
Anmeldungen wollen gefälligst dort gemacht werden. Gelegenheit zur Rückfahrt ist immer vorhanden. [2377

# Frühlings- & Sommerflor.

## Verbena,

2000 Stück in Töpfen mit Knospen.
**Geranien,** 1500 Stück, Prima Qualität.
**Teppichpflanzen,**
einige Tausend.
**Dahlien, Gymnotrix** (neuer Schilf),
sowie aller Art **Gruppenpflanzen**
empfiehlt zu billigen Preisen
2380] **Hediger,** Stadtgärtner.

## Für Familien, Pensionen, Hotels!

**Das haltbarste, schmackhafteste Dessert & billigste Confect bilden**

# BISCUITS

☞ der Anglo-Swiss Biscuit Co. in Winterthur.
Anerkannt vorzügliche Qualität.

**Billige Sorten à 30 Ct. per ½ Pfund sind:**
Lemonrings, Almond nuts, Combination, Lemonfinger, Ormond etc. etc.
**Mittlere Sorten à 35—40 Ct. per ½ Pfund sind:**
Variés dessert, Charivari, Demi lune, Walnut, Queen, Railway, Pisa, Malta, Orange drops, Gingernut, Paulette, Demi noix etc. etc.
**Feine Sorten à 45—75 Ct per ½ Pfund sind:**
Boudoir, Naples, Lorne, Sponge rusks, Macaroons, Ratafias, Macaroons aux noisett-s, Croquettes, verschied Sorten Wafers etc. etc.
**Spezialsorten für Kranke und Magenleidende sind:**
Albert, Marie, Milk, Maizenawafer etc. etc
Biscuits in Pfundschachteln und Fantasiebüchsen

**bilden willkommene Festgeschenke.**

Vorräthig in stets frischer Waare bei:

| | | | |
|---|---|---|---|
| F. Gloor-Siebenmann, comst. | Aarau | Gottlieb Wildi, Bäcker | Schöftland |
| Jaecker-Rodel, | „ | Gottfr. Sigrist, | Schönenwerd |
| F. Schatzmann, Hdlg., | „ | A. Fritz Müller, Hdlg., | |
| J. Schmidt, Hdlg., z. Bären | „ | Fr. Angliker-Ulrich, Hdlg., | Niederlenz |
| El. Hasler-Wanger, Hdlg., | „ | Joh. Deubelbeiß, Bäcker, | Wildegg |
| Fr. Schmid-Maurer, | „ | Samuel Carli, Hdlg., | Brugg |
| S. Widmer z. Consum | „ | Wüthrich, Conf., | „ |
| Jakob Henz, Hdlg., | „ | Wwe. Schaffner-Haas | „ |
| A. Brunnhofer, Liqueurfbkt., | „ | M. Irniger, Hdlg., | Turgi |
| E. Guggisberg, Conf., | „ | A. Bohnenblust, Conf., | Aarburg |
| Gottlieb Bircher, Hdlg., | Küttigen | Wwe. Ruesch, Schuhm., | Kreuzstraße |
| J. R. Heuberger, | Kulm | Meister-Hanselmann, | Wohlen |
| G. Baumann, | „ Ober-Entfelden | A. Müller, Conf., | Bremgarten |
| Paul Fueter, | Kölliken | Geschw. Hartmann. Hdlg., | |

**und in allen andern bedeutenden Spezerei-Handlungen und Bäckereien des ganzen Cantons.** [5086

**Um vor geringen Nachahmungen geschützt zu sein,** achte man genau auf Namen und Fabrikmarke und verlange ausdrücklich

## Biscuits der Anglo-Swiss Biscuit Co.

**in Winterthur.**

# Sprit in feinster Qualität,

garantirt rein per Liter à Fr. 1. 60.
bei Abnahme von größern Quantums entsprechend billiger, empfiehlt
1746] **E. Maurer** zum Kreuz.

# Solothurnische Kreditbank.

**So lange Convenienz nehmen wir Gelder an gegen unsere Obligationen 3 ½ % verzinslich und jederzeit kündbar auf 6 Monate.** (S 619 Y)
**Solothurnische Kreditbank.**
2167] **Ziegler.**

# Spitzen.

Reichhaltiges Lager in baumwollenen, leinenen, wollenen und seidenen Spitzen. Nouveautés in farbigen Baumwollspitzen.
Billigste Preise.
1336] **E. Coradi-Stahl.**

Lit. Museum Zürich p

Aarau, Mittwoch 23. Mai 1888. № 121. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75.

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Die Politik der Mittelursachen.

I.

„Ein sehr erheblicher Theil unserer jetzigen europäischen und insbesondere auch unserer schweizerischen Politik ist Politik der Mittelursachen, die nicht tiefer geht, noch gehen will, als bis zur Beschwichtigung der „realen", das heißt der augenblicklich am stärksten sich geltend machenden Bedürfnisse. Man nennt diese jetzt gewöhnlich mit einem irreleitenden Ausdrucke „Realpolitik" und sie ist es, die das große Wort in den politischen Versammlungen, den Vereinen, zu politischen Zwecken und in der Presse führt.

„Obschon die Tagespresse sich an die Mittelursachen halten muß, sind doch diejenigen immer zahlreicher werdenden Gebildeten zu bedauern, die ihren ganzen geistigen Bedarf von daher beziehen, und unrichtig ist es, wenn mitunter in der Presse selbst eine Art von Grundsatzlosigkeit als der beste Theil der Politik gepriesen wird. Damit erzieht man „leitende Staatsmänner" und ihre Ergänzung „beschränkten Unterthanenverstand."

Es empfiehlt sich auch für eine Zeitung, hin und wieder das Auge von den augenblicklichen Tagesfragen abzuwenden und zu versuchen, auch denjenigen ihr r Leser auf allgemeine politische Situationen zu lenken und dieselben zur Prüfung derselben anzuregen.

Der gegenwärtige Gang der Politik sowohl in den großen Staaten der Welt als in den kleinen republikanischen Vereinigungen der Schweiz bewegt sich unstreitig in den von Hilty mit den Eingangsworten gezeichneten Bahnen und wir wollen, ehe wir denselben verlassen, sofort sein Schlußwort anfügen: „Die Zukunft der Eidgenossenschaft wird nicht durch Realpolitik und Interessenvertretung, sondern durch sittliche Motive ausschließlich gesichert werden."

„Aus beständiger Befreiung des eigenen Denkens von Vorurtheil und Irrthum und Befreiung Anderer davon, besteht die Politik, soweit sie Sache des Einzelnen ist, und daraus entsteht auch noch diejenige unerschütterliche Ruhe und Festigkeit in der eigenen Ueberzeugung, vereint mit der aufrichtigen Achtung, oder wenigstens dem liebevollen Mitleiden für diejenigen Anderer, welche stets die unerläßlichste Eigenschaft eines wirklichen Staatsmannes bleiben wird." — —

So Hilty.

Einen eigenen Reiz muß es bieten, nach diesen Sätzen eine Untersuchung über den Gang speziell unserer kantonalen Politik anzustellen.

Es muß für jeden halbwegs für das Beobachten Fähigen sofort die Gewißheit in die Augen fallen, daß auch unser Kanton mit und besonders seit der Verfassungsrevision die Wege „der Politik der Mittelursachen" eingeschlagen hat und daß eine Haupttendenz der Verfassung in der „Beschwichtigung der augenblicklich am stärksten sich geltend machenden Bedürfnisse" liegt.

Man hat sich gewöhnt, den aus frühern Jahrzehnten vererbten idealen Zug, die Denkfreiheit im Staate allen seinen Mitgliedern unverkürzt zu sichern, als Kulturkampf geringschätzig unter das alte Eisen zu werfen, als die Erkenntniß über Handnahme, es sei nicht Sache des Staates, auf die religiöse Anschauung des Einzelnen einzuwirken, sondern es sei nur seine Sache, der organisirten kirchlichen Gemeinschaft gegenüber seine Stellung zu wahren und zu behaupten. Es ist also Schluß des sogen. Kulturkampfes bis heute anerkannt. Ob die beiden Lämmlein, Staat und Kirche, auf die Dauer ruhig ihre Wiesen grasen werden, bleibt abzuwarten; viele wollen Anzeichen des Gegentheils finden. Immerhin ist es kein Zeichen übergroßer Seelenstärke, wenn man aus Politik der Mittelursachen vergißt, daß die Magenfrage auch das Thierreich regiert, für den Menschen aber nicht die einzige oder letzte ist. —

### Aarg. Taubstummenanstalten.

Am Pfingstsonntage beschäftigten sich die Vertreter der aarg. Taubstummenanstalten mit Eingaben zu einem neuen Schulgesetze. Der Erziehungsdirektion wurden folgende Begehren vorgelegt:

1) Bei der jährlichen Rekrutirung der schulpflichtigen Kinder soll durch die h. Erziehungsdirektion eine Statistik der taubstummen und schwachsinnigen Kinder, sowie aller derjenigen, welche wegen irgend eines körperlichen oder geistigen Gebrechens vom Besuch der öffentlichen Volksschule ausgeschlossen werden müssen, aufgenommen und deren Resultat den drei Taubstummenanstalten mitgetheilt werden.
2) Die bildungsfähigen taubstummen Kinder sind zum Besuche einer Taubstummenanstalt verpflichtet. Wo es ärmeren Eltern nicht möglich wird, ihre Kinder in einer Anstalt zu versorgen, haben die Gemeinden die Pflicht, es zu thun.
3) Der Staat subventionirt die Anstalten so, daß es den Gemeinden möglich wird, die Kinder in denselben unterzubringen und auf die durch die Anstalten vorgeschriebene Zeitdauer, welche in der Regel 8 Jahre dauern soll, darin zu belassen.

### Eidgenossenschaft.

— Militärpflichtersatz. Den Kantonsregierungen ist ein Kreisschreiben des eidgenössischen Militärdepartementes zugegangen, in welchem dieselben aufgefordert werden, die Einbürgerungen von Ausländern, sofort nachdem sie erfolgt sind, zur Kenntniß zu bringen, sowie auch ein vollständiges Verzeichniß sämmtlicher derartiger Einbürgerungen während der letzten zehn Jahre einzusenden.

— Schweiz. Landwirthschaftlicher Verein. Am 2. und 3. Juni wird in Zug eine Abgeordnetenversammlung des Schweiz. Landwirthschaftlichen Vereins behufs Berathung der neuen Statuten stattfinden.

— Verband der schweizerischen Presse. Der Vorstand des Verbandes hat am letzten Sonntag im Kasino in Bern eine Sitzung abgehalten und Basel als Festort für die diesjährige Jahresversammlung bezeichnet. Letztere ist auf den 23. und 24. Juni angesetzt. Auf der Traktandenliste stehen: Entgegennahme des Jahresberichts und der Jahresrechnung, Vorstandswahl, Referat über die Mission der Presse und die Stellung derselben zu den Behörden (Referent Hr. Bisegger, Korreferent Hr. Bonjour), Mittheilungen und Resolution in der sogenannten Geheimmittelfrage.

— Telephonwesen. Auf der Traktandenliste der Bundesversammlung figurirt die Beschwerde eines gewissen Bachofen in Basel. Auf dessen Haus soll ein Telephonständer errichtet werden. Dies will sich der Eigenthümer nicht gefallen lassen und er bestreitet nun die Abtretungspflicht. Da der Bundesrath ausschließlich kompetent ist, Streitigkeiten über die Abtretungspflicht zu entscheiden, so ist vorauszusehen, daß die Bundesversammlung auf die erhobene Beschwerde nicht eintreten wird. Es kommt hiebei das Gesetz vom 1. Mai 1850 über die Verbindlichkeit zur Abtretung von Privatrechten zur Anwendung.

### Kantonales.

#### Aargau.

— „Herr Ulrich singt ein hübsches Lied, das Liedchen von der Reue, und hat er zu Ende gesungen das Lied, so singt er es wieder aufs Neue!"

Er war ein Schwernöther der Jude Heinrich Heine und hatte in seinen verdorrten Fingern mehr Witz, als mancher wohlgenährte Correspondent im Portefeuille. So schreibt Einer der „Neuen Zürcher Zeitung" aus dem Aargau folgendes Herzwasser:

„Bei uns im Aargau hat man bis jetzt von solchen pfäffischen Ausschreitungen (auf die Schwyzer und Luzerner Sängerkriege Bezug nehmend) noch nichts gehört, allein wir sind nicht sicher, daß wir davon nicht in den nächsten Tagen überrascht werden könnten. Unsere Regierung hat den Absichten der neuen Verfassung gemäß gegen alle religiösen Bekenntnisse in gleicher Weise den Ton der Gerechtigkeit und Mäßigung angeschlagen,

---

3

## Feuilleton.

### Wenn Zwei streiten . . .

Von Heinrich Glücksmann.

(Schluß)

„Kreuzdonnerwetter!" dachte ich und wohl etwas laut, denn das Mädchen fuhr erschrocken vom Fenster zurück. „Das war also Freundestreue? Das die gelobte Ehrlichkeit? So hat er geheuchelt, seine Fortschritte in ihrer Gunst verschwiegen und ich mache nun eine lächerliche Figur. Das muß geahndet werden! Das muß furchtbar geahndet werden!"

Und ich raste heim, riß meine Pistolen hervor und raste wieder zum Landhause zurück.

Im Garten stieß ich gleich auf Alberto, der — ebenfalls in Gala, wie es sich für einen Bräutigam ziemt — mir entgegentrat mit glühenden Wangen. Die Gluth des Schuldbewußtseins schien es mir.

„Sie haben recht erkannt, daß nur Blut diesen Verrath sühnen kann," sagte er kalt und ruhig.

„Nur Blut! Wählen Sie!" knirschte ich und hielt ihm die Morddinger unter die Nase. Er wählte mit abgewendetem Blick, wir schritten auseinander, hoben die Arme und zielten.

Da trat aus der Allee ein Paar hervor.

Vor eitel Staunen ließen wir die Waffen fallen. Unser Dritter, der Mucker Theodor, . . . hatte die heimgeführt, um die wir uns eben todtschießen wollten.

Rosa rief lachend: „Ein Eifersuchtsduell? Hahaha! Schämt Euch!"

Und wir schämten uns gehorsamst, ohne zu ahnen, warum!

„Da seht Theodor an!", fuhr sie fort, und wir maßen ihn vom Kopf bis zu den Füßen, wobei wir zum ersten Male bemerkten, daß er ein ganz prächtiger Mensch war. „Der ist aus anderem Holze geschnitzt wie Ihr. Er trat vor mich hin: Ich bin gestern als Professor für Litteratur, Philologie und eine Masse anderen Zeugs angestellt worden, von dem Ihr Köpfchen nichts zu wissen braucht, habe eine stattliche Anzahl von Verlegeranträgen, bin also, was man einen gemachten Mann nennt, kann Sie ernähren und ärgere mich, daß Sie's nicht nöthig haben. Im Uebrigen liebe ich Sie. Lernen Sie mich kennen und werden Sie meine Frau, wenn ich Ihnen gefalle . . Das ist Mannesrede. Und er gefällt mir und ich werde seine Frau. Was guckt Ihr so aus? Gratulirt ihm lieber, Ihr ungalanten Patrone!"

Wer hätte das dem Patron zugetraut?!

Wir gingen verblüfft ins Haus, wo uns Theodor an einem gut gedeckten Tische die Geschichte seiner Liebe erzählte, die ihn zu energischerer Bethätigung seines Talentes gesporrt und ihm so schöne Früchte getragen. Er war in Rosa schon verliebt, ehe wir sie gekannt. Auf seinen Waldspaziergängen hatte er sie öfter gesehen, und unsere schwärmerischen Reden wirbelten ihn aus seiner Platonik auf. Die Geschichte machte sich nun, während wir seiner Erwählten die Kour schnitten.

Bei der Hochzeit fungirten wir Beide — im Gefolge.

Alberto hat die komische Duellscene in einem Bilde verewigt, das ihm Ruhm und — eine Börse gebracht; Theodor schrieb ein köstliches Lustspiel: „Wenn Zwei streiten, freut sich der Dritte," in welchem ich einen schönen Triumph feierte.

So hatten wir Alle etwas von unserer Liebe, Theodor freilich das Beste.

---

— (Amputationen im Thierreich) Wenn ein Fuchs sich in einem Schlageisen gefangen hat, so soll er sich bekanntlich einen Lauf abbeißen, um dadurch seine Freiheit wieder zu erlangen. So wird allgemein behauptet, und obgleich mir aus eigener Erfahrung kein Beispiel davon bekannt ist, sehe ich keinen Grund, es zu bezweifeln; denn ein Thier, welches dem Fuchs an Schlauheit und Charakterkraft verwandt ist, die Ratte, thut Aehnliches; man hat oft genug Gelegenheit, das zu beobachten. Wo viele Ratten in Schlageisen gefangen werden, da trifft man häufig blos ein oder zwei Rattenbeine, während der Rest der Ratte das Weite gesucht hat, ja, es gelingt nur selten, eine alte, kräftige Ratte zu erwischen, wenn sie blos mit den Hinterfüßen in der Falle sitzt und einige Stunden Zeit zur Verfügung hat. Und zwar erkennt man aus den zurückbleibenden Gliedstummeln in der Regel deutlich, daß das Thier so lange im Kreise herumgelaufen ist, bis es sich den Fuß oder die Füße abgedreht hatte. Das muß ein furchtbar schmerzhaftes Verfahren sein, aber die Angst und der Freiheitsdurst machen das Thier so wild, daß es den Schmerz nicht achtet und weiter dreht, bis es seine Knochen zerbrochen und das festgehaltene Glied zerrissen hat.

Schon weniger heftig ist die Amputation, welche gefangene Eidechsen an sich vollziehen, wenn man sie beim Schwanz gefaßt hält. Sie machen eine kurze lebhaft ruckende Bewegung, der Schwanz bricht ab, und das befreite Thier rennt schleunigst davon, ohne besondere Zeichen großen Schmerzes bemerken zu lassen. Noch leichter als unsere Eidechsen verlieren einige exotische Bettern derselben ihren Schwanz, vor allem die in Südeuropa häufigen Geckonen, deren Anhangsglied so zerbrechlich ist, daß es selten gelingt, ein unversehrtes Exemplar in die Hände zu bekommen. Ich habe einen Gecko, der mit frisch abgebrochenem Schwanz an einer Hauswand in die Höhe lief, unterwegs ein Insekt aufschnappen sehen, als ob ihm nichts geschehen wäre. Man kann nicht gerade behaupten, daß die Eidechsen und ihre Verwandten sich mit voller Willkür und

wie es recht und billig ist. Es können sich also die römischen Katholiken im Aargau mit Recht nicht mehr darüber beschweren, daß sie unterdrückt werden. Unter solchen Verhältnissen wäre ein friedliches Zusammenleben wohl möglich, wenn es nicht sogen. Hetzkapläne und Heißsporne gäbe, welche immer noch päpstlicher als der Papst sein wollen. Man will z. B. schon Beweise dafür haben, daß diese einseitige und eigenmächtige Richtung auch im römisch-katholischen Synodalrathe vertreten sei. Wenn dieses Kollegium zum Wohle des Kantons arbeiten will, so muß es mehr auf die ältern und erfahreneren Mitglieder hören als auf die heißblütigen jüngern, welche den Wagen gar leicht wieder vom guten Pfade ablenken und in den Sumpf führen könnten."

Möchte man da nicht mit Heine klagen:

„Daß Lieb' und Treu und Glauben
Verschwunden aus der Welt,
Und wie so theuer der Kaffee,
Und wie so rar das Geld! —

— (Corresp.) Von sämmtlichen uns umgebenden Ausflugspunkten verdient absolut Schloß Lenzburg besonders hervorgehoben zu werden.

Für uns Aarauer und die benachbarten Ortschaften ist dasselbe schon hinsichtlich der richtigen Entfernung das Empfehlenswertheste.

Nachdem man „bei Muttern" das Mittagessen eingenommen, verläßt man mit Zug 12 Uhr 17 die heimathlichen Mauern und ist darauf in 25 Min. schon auf dem Bahnhof Lenzburg. Von hier kleiner Bummel in die Stadt. Schwächlinge, oder solche mit allzu trockener Leber, thun gut, sich hier mit einer kleinen Stärkung zu versehen, damit ihnen der Aufstieg (15 Minuten) keine Beschwerden mehr macht. Oben angelangt, bietet sich dem Besucher ein Panorama, dessen sich nicht leicht ein ähnlicher Höhenpunkt wird rühmen können.

Die Restauration ist gut und daneben sehr billig, und um dem Gaste Unterhaltung zu bieten, thut der Wirth sein Möglichstes.

Die Heimfahrt wird je nach Convenienz mit Zug 7 Uhr 15 oder 9 Uhr 29 angetreten; in beiden Fällen ist man sicher, ohne große Kosten einen angenehmen und gemüthlichen Tag verlebt zu haben.

Einer, der droben war.

— Am 19. Mai wurde im Park des Kurhauses von Baden das Denkmal enthüllt, das Freunde und Verehrer dem verstorbenen Dr. Alois Minnich errichtet haben, welcher sich um die Hebung des Kurortes große Verdienste erworben hat. Die Porträt-Büste, modellirt von Hrn. Bildhauer Dorer und in Bronze gegossen in Lauchammer (Preußen), ist ein Meisterwerk, in welchem die Kunst seines Schöpfers in voller Reife und Vollendung zu Tage tritt. Sockel und Postament des Denkmals sind nach dem Entwurf des Architekten Otto Dorer aus Walliser Marmor erstellt. Die Bildhauerarbeit hat Hr. Egloff in Baden ausgeführt.

— Turgi, 22. Mai. (Korresp.) Diesen Vormittag ertrank in der Limmat das 3½ Jahr alte Mädchen des Fabrikarbeiter Johann Füglistaller von Lieli, Bezirk Bremgarten, wohnhaft in Turgi.

An einem steilen Abhange in der Nähe der Wohnhäuser ist das Kind hinuntergerutscht und in den Fluß gefallen, wo man es noch eine kurze Zeit beobachten konnte, aber bis heute nicht gefunden hat.

— Wohlen. Nach den „Freiämterstimmen" ist der Uebernehmer des Armenhausbaues, Germann, in Konkurs gerathen und verhaftet worden. Was die Verhaftung betrifft, so dürfte dieselbe wohl ihren Grund in wiederholten Bedrohungen jener Lieferanten und Arbeiter haben, die bei ihm auf Bezahlung drängten. Er schaffte sich solche Gläubiger mit dem Revolver in der Hand vom Halse, wobei er auch losdrückte. So gab er letzten Freitag Abend im Wortwechsel mit einem frühern Angestellten einen Schuß ab.

— Muri. Die neueste Liste der Ehrengaben für das Kantonalschützenfest weist Fr. 4572 auf.

— Besenbüren. In einem hiesigen Metzgerlokal glitschte ein Familienvater aus und verletzte sich die linke Hand ein wenig an einem rostigen Nagel. Hand und Arm schwollen ihm dermaßen an, daß er in den Kantonsspital gebracht wurde, wo, um das Leben zu retten, der Arm abgenommen werden mußte.

— Mühlau. Am Sonntag fand hier die Glockenweihe statt. Die Experten, Herren Bischoff von Wyl und Burgmeier von Aarau begutachteten das aus der Gießerei Rüetschi in Aarau hervorgegangene Geläute von 4 Glocken als ein in jeder Beziehung gelungenes.

— Zofingen. Das Kirchenopfer für den Bezirksspital und für die Lawinenbeschädigten hat an Himmelfahrt Fr. 75. 41, an Vorpfingsten Fr. 43. 15, an Pfingsten zusammen Fr. 120 ergeben. Im Opfer des Pfingstmorgens wenn aber 2 Fr., 3 Fr. und 20 Fr. speziell für die Lawinenbeschädigten bestimmt. Gesammtertrag demnach Fr. 238. 56 Rp., so das dem Bezirksspital ⅔ gleich Fr. 142. 40 Rp., den Lawinenbeschädigten ⅓ gleich Fr. 71. 16 Rp. und Fr. 25 gleich Fr. 96. 16 Rp., zu gut kommt. (Zof. Tgbl.)

## Zürich.

— In Eglisau hat sich ein besonderer „Schifferverein" gebildet, welcher auf dem Oberrhein für das Publikum Vergnügungsfahrten unternimmt, und zwar auf den Strecken Tößegg-Eglisau, Rüedlingen-Eglisau, Rheinau-Eglisau, Rheinfall-Eglisau, Eglisau-Kaiserstuhl, Eglisau-Zurzach, Eglisau-Koblenz. Die Gesellschaft verwendet nur ganz solide, widerstandsfähige Fahrzeuge und verfügt auch nur über geschulte, erprobte und ganz zuverlässige Schiffleute. Sie kann jederzeit sechzig Personen führen. Größere Gesellschaften aber müssen mindestens eine Woche vorher angemeldet werden.

— Die Verwaltung der Unfallversicherungsgesellschaft „Zürich" in Zürich hat beschlossen, den Wasserbeschädigten in Norddeutschland 2000 Mk. zu spenden, welche Summe dem kgl. preußischen Ministerium des Innern zu besagtem Zweck bereits eingehändigt wurde.

## Bern.

— Leubringen. Bei dem majestätischen Gewitter vom Samstag Abend schlug der Blitz in das neben dem Todtenhof gelegene Wohngebäude des Hrn. Schneiter, doch ohne zu zünden. Der elektrische Funke richtete gleichwohl beträchtlichen Schaden an und nur dem Zufall ist es zu verdanken, daß kein Menschenleben zum Opfer fiel, denn der Strahl fuhr auch durch das Schlafzimmer der Tochter des Hauses, welche jedoch glücklicherweise nicht anwesend war.

— Mülchi. Samstag Abend, etwa um 6 Uhr, schlug der Blitz in das Bauernhaus der Gebrüder Weibel, Landwirthe in Messenscheunen, welches sofort entzündet wurde und bis auf den Grund niederbrannte.

— Bözingen. Freitag Abends ertrank das 11 Monate alte Kind der Maria Weyermann, Taglöhnerin dahier. Dasselbe kroch während der kurzen Abwesenheit der Mutter zu einem in der Küche stehenden Züber, in welchem sich 5 Ctm. hoch Wasser befand, richtete sich an demselben auf, verlor jedoch das Gleichgewicht, fiel mit dem Gesicht voran in das wenige Wasser und fand darin seinen frühzeitigen Tod.

## Solothurn.

— Den 19. ds. hat das Obergericht als Kriminalgericht über einen Fall betreffend Urkundenfälschung und Betrug zu urtheilen.

Joh. Bossardt, Kaminfeger und Dachdecker in Kölliken, und Friedrich Herzig, Kaminfeger und Dachdecker in Aarau, schlossen mit Wirth Ramel in der Weid bei Gretzenbach einen schriftlichen Vertrag ab über Asphaltirung seiner deutschen Kegelbahn. Herzig gab sich als ein Otto Haller, Asphaltbauunternehmer in Lenzburg, aus, und Bossardt als sein Arbeiter. Sie verwendeten nur Theer, Sand und den alten abgehackten Asphalt zur Ausführung der bedungenen Arbeit. Die Masse sollte nach Angabe der Beklagten in ca. 10 Tagen hart werden, blieb aber weich und schmierig und zum angegebenen Zwecke ganz unbrauchbar. Die Unternehmer hatten sofortige Bezahlung verlangt, aber nur eine Abschlagszahlung von Fr. 30 erhalten. Ramel reklamirte bei Otto Haller und da kam der Betrug an den Tag und die Beklagten in No. Sicher. Urtheil für Bossardt als Anstifter zum Betrug und Urheber der Urkundenfälschung 1½ Jahre Zuchthaus, Zusatzstrafen und Kosten; Herzig wegen Betrug 6 Monate Einsperrung, Zusatzstrafen und Kosten, und beide zum Ersatz von Fr. 250 an Ramel.

— Herr Bischof Fiala in Solothurn ist seiner Auflösung nahe. Derselbe mußte am Pfingsttage mit den heiligen Sterbesakramenten versehen werden. Hr. Fiala ist 71 Jahre alt.

— Der Kantonsrath hat für die Vergrößerung des Kantonsspitals in Olten die Pläne und Voranschläge und einen Kredit von 80,000 Fr. bewilligt.

— Olten. Am Donnerstag den 24. tagt in Olten die altkatholische Synode.

## St. Gallen.

— Am Dienstag den 22. d. trat der Große Rath zusammen. Zum Präsidenten wurde gewählt der bisherige Vizepräsident Oberst Hafner mit 162 von 170 Stimmen.

## Appenzell A.-Rh.

— Am Pfingstmontag fand in Herisau ein Sturm auf das Lokal der Heilsarmee statt. Die Polizei ließ, wie es heißt, die Angreifer diesmal gewähren. Das Lokal wurde vollständig geplündert; Bilder, Bücher ꝛc. wurden in Stücke zerrissen, die Beine von Bänken weggeschlagen, die Fenster eingeworfen und die Läden ausghängt. Man mag solche Vorgänge beurtheilen wie man will, aber das muß man sagen, Ruhe wird es nicht geben, bis man der „Unheilsbande" den Laufpaß gibt, so gut wie den Jesuiten, und jedenfalls mit zehnmal mehr Recht, als den paar Sozialdemokraten, die nichts verbrochen hatten, als daß sie eine dem deutschen Reichskanzler unangenehme Zeitung schrieben.

Warum schafft der Bundesrath hier nicht Ordnung? sagt der „St. Gall. Stadtanz."

## Waadt

— Der Große Rath wies am 21. d. die Petition mehrerer wegen Störung von Salutistenversammlungen verurtheilter Bürger von Sainte-Croix aus Inkompetenz zurück und begann hierauf die Berathung des Gesetzentwurfs über staatliche Unterstützung armer, verlassener Kinder. Der Staatsrath verlangte heute die Gewährung eines jährlichen Kredites von 15,000 Fr. behufs Einrichtung einer Milchstation in Lausanne und Beförderung von Käsereischulen im ganzen Kanton.

---

# Allerlei Neuigkeiten.

— Schweizerische Hundezucht. Letzten Freitag und Samstag fand in Berlin die Prämirung in der internationalen Hundeausstellung statt, bei welcher abermals die „Schweizerische Kynologische Gesellschaft" in der Klasse der Bernhardiner den Sieg davontrug wie in Frankfurt a. M. Den ersten Ehrenpreis erhielt

---

mit Bewußtsein den Schwanz abbrechen, wenn sie durch Verlust desselben ihre Freiheit retten können, aber möglich ist doch, daß diese eigenthümliche Fähigkeit eine besondere Naturgabe bildet, deren sich die Thiere wenigstens mit dem instinktmäßigen Gefühl bedienen, daß an dem verlorenen Appendix nicht viel gelegen ist, zumal da er theilweise nachwächst.

Unter den niedrigeren Thieren sind ähnliche Fähigkeiten ziemlich weit verbreitet. Jedermann kennt die langbeinigen, spinnenartigen Wesen, die sich an Mauern umhertreiben. Und so ziemlich Jedermann weiß auch aus eigener Erfahrung, wie leicht man ein Bein von ihnen in der Hand behält, wenn man versucht, sie bei demselben zu fassen. Das mag übrigens bei diesen Thieren einfach eine Folge davon sein, daß die übermäßig schlanken Glieder aus reiner Schwäche abreißen.

Sicherlich nicht ist dies aber der Fall bei Thieren, die sich auch dann amputiren, wenn sie keiner äußeren Kraft ausgesetzt sind. Bei einigen tritt die Zerreißung als Todeserscheinung auf. Es gibt z. B. Würmer, die im Wasser leben und in dem Augenblick, wo man sie aus ihrem Element an die Luft bringt, von selbst der Länge nach in Stücke zerfallen. Einige der schönsten Haarsterne (Seesterne mit vielfach verzweigten Strahlen) aus dem tiefen Meeresgrunde hat man bis jetzt noch nicht vollständig beobachten und aufbewahren können, weil sie, sobald sie an die Luft gebracht werden, ihre Arme abwerfen und als verstümmelter Torso sterben.

Am deutlichsten aber und zugleich in der merkwürdigsten Art macht sich die fragliche Erscheinung bei den Krebsen geltend. Bekanntlich hat ein Krebs der höheren Ordnung (Flußkrebs, Hummer, Krabbe oder Taschenkrebs) zehn Füße, von denen die beiden vorderen zu kräftigen Scheeren ausgebildet sind. Wenn man nun am Seestrande eine Krabbe an einem Bein aufhebt, so geschieht es nicht selten, daß das Thier plötzlich zur Erde fällt, indem es das eine gefesselte Bein in den Händen seines Feindes zurückläßt und die übrigen neun, die ihm noch bleiben, benutzt, um sich schleunigst zu entfernen oder auch um sich im Sande einzugraben. Das geschieht um so leichter und um so sicherer, je kräftiger und munterer die Krabbe ist, nicht etwa um so leichter, je schwächer ihre Beine sind. In der That handelt es sich bei dem Vorgange, wie die genauere Beobachtung zeigt, nicht etwa um ein passives Ausreißen des betroffenen Gliedes, sondern um eine freiwillige, von der Krabbe selbst geübte Amputation desselben. Das Gewicht der Krabbe reicht nicht aus, um einen ihrer Füße abzureißen, davon kann man sich leicht überzeugen, indem man ein todtes Thier bei einem Bein aufhebt — das letztere bleibt dabei regelmäßig unversehrt. Es gehört eine Willenshandlung der Krabbe dazu, den Bruch herbeizuführen. Und hat man mit einem recht kräftigen Exemplar zu thun, so wird dieses, wenn man es der Reihe nach bei allen seinen Beinen aufhebt, auch seine sämmtlichen zehn Beine der Reihe nach abbrechen, ohne sich daran zu kehren, daß es nach Verlust derselben als bewegungsunfähiger Rumpf zu Grunde gehen muß. Es handelt sich dabei also nicht um eine Ueberlegte, sondern um eine instinktmäßige That, die unter Umständen über ihren Zweck hinausschießen kann.

Die Amputation findet nun nicht blos im Interesse der Befreiung statt, sondern auch zur Entfernung schmerzender Theile und als Abwehr gegen andere Schädlichkeiten; darin zeigt sich vollkommen deutlich, daß sie freiwillig geschieht. Schneidet man eine Krabbe plötzlich oberhalb des fünften Gliedes in einen Fuß, so fällt sofort das ganze verwundete Bein zur Erde, die Krabbe hat es abgeworfen. Dasselbe geschieht, wenn man einen Fuß zerdrückt oder anbrennt, sogar, wenn man einen elektrischen Induktionsstrom hindurchgehen läßt. Vermuthlich verfahren verwundete Hummer ähnlich, und daher dürfte es kommen, daß man so oft Hummer fängt, die nur eine Scheere oder eine kleine nachgewachsene Ersatzscheere besitzen.

Die ganze Fähigkeit der freiwilligen Amputation gehört offenbar zu den Schutzeinrichtungen, welche die Natur den Lebewesen mit auf den Weg gibt. Denn die Bruchstelle, welche der Krebs freiwillig erzeugt, ist klein und glatt und sie blutet ähnlich wie der Eidechsenschwanz) außerordentlich wenig. Macht ihm ein Glied heftige Schmerzen, nun, so bricht der Krebs es an der dünnsten Stelle glatt ab und behilft sich ohne dasselbe; er hat ja Beine genug, und zum Ueberfluß kann er noch darauf rechnen, daß ihm ein neues, wenngleich kleineres nachwächst.

Nicht alle Krebse ohne Unterschied haben die merkwürdige hier geschilderte Eigenschaft, und diejenigen, welche sie besitzen, können nur dann von ihr Gebrauch machen, wenn sie bei Kräften sind. Chloroformirte Exemplare reagiren überhaupt nicht auf Angriffe; das versteht sich fast von selbst, weil sie nichts empfinden. Aber auch nicht chloroformirte versagen beim Versuch, wenn sie krank oder matt, durch größere Wunden geschwächt, endlich auch, wenn sie frisch gehäutet und deshalb noch weich sind. Zur Anwendung eines energischen Auskunftsmittels gehört eben überall in der Natur persönliche Kraft und Frische. Man sieht aber bei den geschwächten Thieren manchmal, daß sie den Willen haben und Anstrengungen machen, ihre Beine abzubrechen, indem sie dieselben heftig nach oben, gegen den Rückenpanzer hin bewegen, doch gelingt ihnen die Operation nicht.

Die Scheeren werden bei allen Krebsen am leichtesten abgeworfen. Ich weiß einen Physiologen, der verschiedene Krabben benutzen wollte, um an ihnen Studien über die Zusammenziehung der Muskeln zu machen. Die Thiere mit ihren harten Scheeren würden sich im Uebrigen vortrefflich dazu eignen; man befestigt sie auf einem Brett, elektrisirt die Muskeln, so daß sie sich zusammenziehen, und bringt an der Scheerenspitze einen Apparat an, der die Bewegung derselben aufschreibt. Das Experiment nahm aber jedesmal ein humoristisches Ende: wenn der Krebs elektrisirt wurde, machte er seinem Brodherrn eine Verbeugung, sagte ein leises Knacks, deponirte seine abgebrochene Scheere auf den Tisch des Hauses und war mit sich zufrieden. Der Versuch war damit abgethan; zum Aufschreiben ließ er sich nicht überreden.

wie in Frankfurt der berühmte Bernhardiner „Young Barry" des Dr. Künzli in St. Gallen.

— Bei den Feuerwehr-Uebungen am letzten Sonntag in Locle stürzte ein Pompier vom zweiten Stocke eines Hauses herunter und riß im Fallen einen andern Pompier mit. Ersterer kam heil davon, der andere erlitt ziemlich schwere Verletzungen im Gesichte.

— Schlimme F. — Für falsche Fünflivres wurde Frei-Fräulein von Hartung aus Altona mit ihrem Bruder Bruno des Landes verwiesen.

Die Beiden, erst 19 bezw. 20 Jahre alt, haben in verschiedenen Schweizerstädten die Falschmünzerei betrieben und sind in Luzern erwischt und abgeurtheilt worden.

— Ein Unmensch. Ein Landwirth in Dachsfelden besorgte sein Vieh so gut, daß die von Nachbarn veranlaßte behördliche Untersuchung im Stall ein todtes Schwein fand, das vor Hunger umgekommen.

— Eisenbahnunfall Düdingen. Bei demselben wurde einem Zugführer das linke Bein zerschmettert und er ist nun soweit wieder hergestellt, daß er an zwei Stöcken gehen, aber seinen alten Beruf nie mehr ausüben, noch einen andern ergreifen kann, welcher den Gebrauch beider Beine erfordert. Er hatte von der Eisenbahnverwaltung 25,000 Fr. Entschädigung und 105 Fr. Gehalt per Monat bis zur Entrichtung derselben, vom Tage des Unfalls an, verlangt. Die Gesellschaft hatte ihm 4000 Fr. anerboten, die 100 Fr. Gehalt pro Monat, die ihm ausbezahlte, inbegriffen. Das Zivilgericht hat nun, in Anbetracht, daß die genannte Entgleisung durch Fehler der Bahnverwaltung verursacht worden ist, die Gesellschaft zur Auszahlung einer Entschädigung von 10,000 Fr. an den invaliden Zugchef verurtheilt.

— Der dänische Dampfer Laura rettete noch 58 Schiffer von den acht dänkirchischen Schiffen, welche im isländischen Meer Schiffbruch gelitten. 15 Mann sind ertrunken. Das Schicksal von 50 anderen Schiffen, welche in dem nämlichen Schneesturm waren, ist noch unbekannt.

— Infolge Zusammenstoßes zweier Eisenbahnzüge zwischen Barcelona und der Grenze kamen fünf Personen ums Leben; achtzig wurden verletzt.

— Falsche 500 Fr.-Scheine. Seit einigen Tagen sind in Paris falsche 500 Fr.-Bankscheine in Umlauf. Bei der Bank liefen bereits 27 Stück ein. Es ist das erste Mal, daß solche nachgemacht werden. Bisher gab es nur falsche 50 und 100 Fr.-Bankscheine.

— Ein braver Mann. In dem badischen Dorf Bonndorf bei Ueberlingen hat letzten Sonntag sich ein Feuerwehrmann, Wilhelm Frey ist der Name, in ein lichterloh brennendes Haus gestürzt, um ein in der ersten Verwirrung von der Mutter vergessenes 6 Monate altes Kind zu retten. Die edle That gelang dem Kühnen glücklich, doch mußte er als einzigen Rettungsweg zwei Stock hoch herabspringen. Unversehrt überreichte er das Kind der weinenden Frau unter lautem Beifallsjubel der Bevölkerung und der Kameraden.

— Eine Heldenthat eines Mädchens wird aus Perry in Tenessee gemeldet. Miß Julie Green, Lehrerin in einem Mädcheninstitut, unterrichtete in ihrer Klasse, als ein großer wüthender Hund in das Lehrzimmer stürzte. Der Hund irrte schon seit zwei Tagen in der Gegend umher und setzte die Bewohner in Schrecken. Er wollte auf eines der Kinder zustürzen, aber die Lehrerin, blos mit einem Lineal bewaffnet, warf sich zwischen das wüthende Thier und das Kind, und befahl den Mädchen, sich durch das Fenster der ebenerdig gelegenen Schule zu retten. Ein schrecklicher Kampf entspann sich zwischen dem Hunde und der Lehrerin. Das Kleid derselben wurde in Stücke zerrissen, der Hund sprang ihr wiederholt an die Kehle, aber jedesmal wehrte das muthige Mädchen das Thier ab und vertheidigte sich so geschickt, daß sie nicht verwundet wurde. Die Kinder hatten inzwischen Lärm geschlagen, und die Bewohner des Ortes eilten der Lehrerin zu Hilfe, deren Kräfte schon gänzlich erschöpft waren. Der Hund wurde getödtet und das wackere Mädchen, das erst 19 Jahre zählt, wurde gerettet. Die dankbaren Eltern leiteten eine Sammlung ein und übergaben der Lehrerin eine Summe Geldes und ein prachtvolles Reitpferd. —

## Neueres & Telegramme.

Paris, 21. Mai. Der Präsident Carnot gibt am Donnerstag, 31. Mai, ein großes politisches Diner, zu welchem die Minister und die hervorragenden Mitglieder der Kammer eingeladen sind.

Halle, 21. Mai. Bei Teutschenthal-Zscherben-Schlettau ist gestern Abend ein großer Wolkenbruch gefallen, welcher ganze Fluren verwüstete. Die dortigen Kohlengruben haben besonders gelitten.

Florenz, 22. Mai. Zwischen Florenz und Faenza entgleisten mehrere von Arbeitern besetzte Wagen; 2 Personen wurden getödtet, 26 verwundet.

Barcelona, 22. Mai. Bei einem Zusammenstoß von Bahnzügen zwischen Barcelona und der Grenze wurden 5 Personen getödtet und 80 verwundet.

**Marktbericht von Langenthal** vom 22. Mai 1888.

| | Fr. Ct.—Fr. Ct |
|---|---|
| Erdäpfel galten per 100 Kilo | 4. 50—05. 50 |
| Frühe Erdäpfel „ „ „ | 0. 00—00. 00 |
| Aepfel per 20 Liter | 0. 00—00. 00 |
| Birnen „ „ „ | 0. 00—00. 00 |
| Kabis und Köhli per Kopf | 0. 00—00. 00 |
| Bauernanken in Ballen per Kilo | 2. 20—02. 40 |
| Bordruchanken in Parth. per Kilo | 2. 00—02. 10 |
| Eier per Stück | 4½—00. 05 |
| Fette Kälber, prima Waare per Kilo | 0. 92—01. 16 |
| Fette Kälber | 0. 80—00. 90 |
| Saugkälber per Stück | 12. 00—25. 00 |
| Fette Schweine per Kilo | 0. 80—00. 92 |
| Fakelschweine per Stück | 15. 00—50. 00 |
| Fette Schafe per Kilo | 0. 58—00. 64 |
| Rindfleisch gilt per Kilo | 1. 20—01. 40 |
| Schweinefleisch „ „ | 1. 40—00. 00 |
| Schaffleisch „ „ | 1. 40—00. 00 |
| Kalbfleisch „ „ | 1. 60—00. 00 |
| Speck „ „ | 1. 60—01. 80 |
| Brodmehl „ „ | 0. 24—00. 33 |
| Semmelmehl „ „ | 0. 36—00. 38 |
| Korn per 100 Kilo | 14. 00—15. 00 |
| Waizen „ „ „ | 19. 00—22. 00 |
| Roggen „ „ „ | 14. 00—15. 00 |
| Haber „ „ „ | 18. 00—19. 00 |
| Maiskorn „ „ „ | 18. 00—19. 00 |
| Maismehl „ „ „ | 19. 00—20. 00 |
| Krüsch per 100 Kilo | 12. 00—00. 00 |

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur †8,2° Cels.

| 1888 Mai | Beobachtungszeit | Thermometer im Freien | Barometerstand i. mm Absol. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Hygrom. relat. Feuchtigkeit | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 21. | Mittgs. 1 U. | †20,0 | 730,0 | 762,7 | NE. | 35 | bewölkt |
| 22. | Abends 9 „ | †16,7 | 739,8 | 763,5 | NE. | 55 | „ |
| 23. | Morg. 7 „ | †13,1 | 731,7 | 764,9 | NE. | 52 | hell |

Beobachtung um Uhr 7 früh;
Maximum †21,2 C.° Minimum †11,8
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh — mm.

**Pariser Observatorium** vom 24. Mai 1888.
Wahrscheinlich Nordostwind, gewitterhaft, normale Temperatur.

**Zürcher Witterungsaussichten** vom 23. Mai.
Bei anhaltenden nordöstlichen Winden veränderliche Bewölkung, trockenes Wetter.


## Vereinschronik.

### Sängerbund.

**Gesammt-Probe** punkt 8¼ Uhr. Wettgesang. [2399

### Alte Section.

**Heute Abend 8 Uhr** Zusammenkunft mit den Angehörigen **auf dem Alpenzeiger.** [2404

### Feuerwehr Aarau.

Die **Cadres-Versammlung** der neuen Spritzen 2, 3 und 9, findet **nicht**, wie angezeigt, in der Bayr. Bierhalle, sondern in der **Brauerei Holzach** statt. [2400

**Die Chefs.**

**Wegen Mangel an Platz** verkaufe heute sämmtl **Käs-, Kraut-** und **Zwiebelwehen.**
**Abends gemüthl. Faßbock.**
Bitte diesmal vom Ausbleiben Umgang zu nehmen. [2393
**M. Sieger,** Bäcker, Rain.

### Frische Kuttlen

und **Krös** [2406
**Adolf Gamper.**

### Frische Kuttlen

bei **Siegrist-Riniker,** Metzger, 2409] Rathhausgasse.

**Eine Bänne guten** [2405
### Garten-Grund
wünscht **Adolf Gamper.**

**Zu verkaufen:** [2408
### Eine solide Copierpresse.

Ein solid gebauter, bereits neuer
### Holzschuppen
ist wegen veränderten Verhältnissen zu **verkaufen.** Preis billig. Auskunft ertheilt [2403
**Hans Lüscher,** Notar, **Aarau.**

### Gesucht:
ein **Schreinerpolier**
und ein [2398
### Zimmerpolier.
Anmeldungen unter Chiffre P.P. 1747 zu adressieren an die Annoncen-Expedition **H. Blom** in **Bern.**

**Donnerstag den 24. Mai 1888**
### Römisch-katholische Synode
**des Kantons Aargau.** [2407
**Vormittags 8 Uhr:** Gottesdienst mit Amt c Veni Creator.

### Bekanntmachung.

Der Tit. Vorstand des schweizer. **Obst-** und **Weinbauvereins** theilt uns mit, daß anläßlich des diesjährigen Rebbaukurses in Baden das Verfahren der Rebenbespritzung gegen den **falschen Mehlthau** praktisch vorgezeigt werden soll. Hiefür ist der **28. Mai** festgesetzt, oder falls Regen eintreten sollte, der **29.** eventuell der **30. Mai.** Die aargauischen Rebbesitzer haben dazu unentgeldlich Zutritt. [2397
**Staatswirthschaftsdirektion.**

### Heu-, Emd- & Herbstgras-Steigerung.

**Nächsten Montag den 28. ds., von Abends 7 Uhr an, läßt Herr Hermann Hunziker-Fleiner in Aarau,** in der Speisewirthschaft des Herrn **Rieser,** Metzger dahier, das

### Heu-, Emd- & Herbstgras

ab den ihm eigenthümlich angehörenden **„Tellimatten" in da, in 14 Abtheilungen** öffentlich versteigern.
Hiezu ladet Kaufsliebhaber freundlichst ein [2402
Aarau, 22. Mai 1888. Der Beauftragte:
**H. Heller,** Rechtsagent.

### Zu miethen gesucht:

Ein Zimmer, dienlich zu einem **Vereinslokale.** Beheizung, Beleuchtung und Reinigung sind mitzuübernehmen. Offerten wolle man gefl. richten an [2332
**Verein junger Kaufleute Aarau.**

### Gesucht nach Zürich.

Eine tüchtige auf Maschine geübte **Weißnäherin** findet gute Jahresstelle. Jahresgehalt Fr. 300 nebst freier Station. Am gleichen Orte würde eine Tochter, welche ihre Lehrzeit beendet, zur weitern Ausbildung angenommen. [2395
Sich zu wenden an **M. Züger-Morf,** Weißwaaren-Geschäft, Seefeldstraße **Zürich.**

### Für Hemdenfabrikanten.

Eine **geübte Weißnäherin** wünscht Arbeit ins Haus. [3394
Offerten an
**Orell Füßli & Cie., Lenzburg.**

**Ausgezeichneter Käse**
**Tommes de Beaumont**
à Fr. 1. 80 per Kilo gegen Nachnahme [2212] (H-1765-Y)
**A. Rochat** in **Charbonnières** (Vallée de Joux) Schweiz.

Billigste Preise — Prospectus gratis
**SOOLBAD RHEINFELDEN**
**HOTEL ENGEL**
Neueste Einrichtungen
Omnibus
*H. OERTLI-BÜRGI.*

### Familien-Pensionnat
**für junge Töchter.**
Vorsteherinnen:
Frauen **Robert-Hainard,**
Cottage des Parcs
**Neuchâtel.** H-583-Y
Prospectus zu Diensten.

1167 M. über Meer **Niederrickenbach** bei **Stans** Unterwalden

### Klimatischer Alpenkurort.

**Telephonstation. — Eidg. Postbureau.**
730 Meter über dem Spiegel des Vierwaldstättersees.

**Alt-renommirter, genußreicher Sommeraufenthalt.**

Unvergleichlich schöne, hochromantische und äußerst geschützte Lage inmitten einer Alpennatur von großartiger Ursprünglichkeit. **Von zahlreichen medizinischen Autoritäten wegen der klimatischen Vorzüge besonders empfohlen.** Sehr beliebter und heimeliger Aufenthalt für ganze Familien, wie einzelne Personen. Ebene und steigende, schattenreiche Spaziergänge, herrliche Ausflüge. Prächtige Waldungen, großer Naturpark. Duftige Alpenmatten, durchsetzt von malerischen Wettertannen, freundlichen Ahornhainen und altersgrauen Sennhütten. Bäder, Milch- und Molkenkuren. Pensionspreis incl. Zimmer 5—6 Fr. Für Frühlings- und Herbstkuren reduzirte Preise. Prospekte gratis.
Sich höflichst empfehlend
**J. v. Jenner-Meisel,** Eigenthümer.
(M 5835 Z) (2401)

### M. Theodor-Hagnauer,
— 695 Hintere Vorstadt 695 —
empfiehlt **Neuheiten** in **reicher Auswahl:**

**Handschuhe** — **Kinder-Capottes**
**Schürzen** — **Kleidchen**
**Rüschen** — **Jäckchen**
**Cravatten** — **Finkchen**
**Taschentücher** — **Wickeltücher**
**Corsets** — **Tisch- & andere Teppiche**
**Jupons** — **Wagendecken**
**Unterkleider** — **Vorhangstoffe**
**Strümpfe und Socken** — **Bettüberwürfe**

Tapisserie. — Mercerie. — Korbwaaren.
Reelle prompte Bedienung. Billigste Preise. (2410

**Badische**
### Pferde-Versicherungs-Anstalt
**zu Karlsruhe.**
**Conzessionirt vom hohen Bundesrath** 16. Oktober 1886.
Vertreter: **R. O. Berchtold, Lenzburg.** (2396

## Hundetaxen-Bezug.



Diejenigen, die mit der Entrichtung der Hundetaxen sich noch im Rückstande befinden, werden hiermit aufgefordert, solche bis längstens **Ende laufenden Monats** zu bezahlen. [2378

Aarau, 21. Mai 1888.

**Der Gemeinderath.**

---

Ein junger, kräftiger Mann sucht

## Handarbeit

irgend welcher Art. Auskunft ertheilt die Exped. [2381

---

Eine treue brave Tochter vom Lande wünscht in einer achtbaren Wirthschaft in Aarau eine Stelle als **Kellnerin.** Eintritt nach Belieben. Zu erfragen bei der Exp. d. Bl. [2376

**Zu kaufen gesucht:**

Ein älteres, noch gut erhaltenes zweiplätziges **Pult.** [2385

Offerten nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen

**Zu miethen gesucht:**

Ein bis 2 **Zimmer,** die sich zu einem **Bureau** eignen würden.

Offerten nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen. [2386

**Zu vermiethen:**

Zwei möblirte **Zimmer** im Freien an ordentliche Herren. Zu erfragen bei der Exped. [2387

---

**V. Sernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

---



## Falzziegel

halten stets auf Lager und liefern solche zu billigsten Preisen

**Richner & Rothpletz.**

---

## Lebens-Elixir

(Magen-Elixir.)

**Brust-Essenz.**

Besterprobtes Hülfsmittel für Magen- und Brustkranke.

Amtlich untersucht und von h. Autoritäten bestens empfohlen, per Flasche 2 Fr. 80 Ct.

**Aug. Brunnhofer-Meder**
1748] in Aarau.

---

**!!!Brucharzt!!!**

## Dr. Krüsi

**Gais,** Kt. Appenzell, (Schweiz)

versendet seine **medizin. einzig empfohlenen, anatom.** und **patent.**

**Bruchbänder**

in reichster Auswahl zum Anprobiren **billigst, franko** und **kostenlos** in's Haus! Vollste Garantie für raschen und sichern Erfolg selbst in den ältesten Fällen! Amtlich beglaubigte Zeugnisse Geheilter! Strengste Verschwiegenheit! Brieflich! [1029

---

## Publikation.

**Infolge nothwendiger Reinigung der Gönhard Trinkwasserleitung werden Mittwoch den 23. Mai sämmtliche Trinkwasser-Brunnen dieser Leitung in Aarau, von Nachmittags 1 Uhr bis Abends 6 Uhr, abgeschlossen.**

**Die Auslauf-Hahnen in den Wohnungen sind während dieser Zeit geschlossen zu halten.**

2379] **Im Auftrage des Gemeinderathes:**
**Die Bauverwaltung.**

**Aarau, 21. Mai 1888.**

---

## Tapeten

von ganz billigen bis zu den feinsten Mustern.

Geneigtem Zuspruch empfiehlt sich höflichst

**E. Hassler-Hunziker,**
2108] Bahnhofstraße 1020.

---

## Vestons & Jaquettes

*in Panama und Façonné*

*sind in frischer Sendung eingetroffen, und empfiehlt zur gefl. Abnahme bestens*

*J. Siebenmann,*
*Marchd.-Tailleur*
2353 *626 u. 627 Oberthor, Aarau.*

---

Die Unterzeichnete beehrt sich mitzutheilen, daß sie das

## Spengler-Geschäft

ihres sel. Mannes in bisheriger Weise weiterbetreibt.

**Arbeiten für**

## Bau, Industrie & Haushaltung

werden übernommen und mit zuverlässigen Arbeitern rasch, solid und zu bescheidenen Preisen ausgeführt. [2337

**Der Laden** ist mit **Lampen** und **Blechwaaren** aller Art neu assortirt und werden **Reparaturen** schnell besorgt.

Um gütige Fortsetzung des Zutrauens und Wohlwollens ersucht

Wittwe **Huber,** Spenglers,
**obere Vorstadt.**

---

## Monogramme.

Vollständige Sammlung von **Schablonen** zum Wäschezeichnen in verschiedenen Größen.

1335] **E. Coradi-Stahl.**

---

## Sofort zu vermiethen:

Ein schöner geräumiger

## Laden

mit Hinterzimmer, an gangbarer Lage. Zu erfragen in der
2384] **Bierbrauerei Holzach.**

---

## Sommer's geröfteten Café

in 4 Qualitäten per 1/2 Pfund-Paquet von 65, 70, 80 und 90 Cts.

## Café complet

per 1/4 Pfund-Paquet à 60 Cts.

sowie meine übrigen **Cafés** empfiehlt [2363

**F. Gloor-Siebenmann.**

---

## Sprit in feinster Qualität,

garantirt rein per Liter à Fr. 1. 60,

bei Abnahme von größern Quantums entsprechend billiger, empfiehlt
1746] **E. Maurer** zum Kreuz.

---

## Theater im Saalbau.

Auf Wunsch noch 2 Lustspiel-Vorstellungen.

**Donnerstag den 24. Mai.**

**Gastspiel** des kaiserl. russ. Hofschauspieler Hrn. **Julius Fiala** und des Schweizer Stadttheater Ensembles unter Leitung des Herrn **W. Möller,** Oberregisseur vom Stadttheater in Bern.

## Die Memoiren des Teufels

oder: **Die Geheimnisse des Schlosses Ronquerolles.**

Lustspiel in 3 Akten nach dem Französischen von Scribe.
(Verfasser von „Das Glas Wasser"). — Regie: W. Möller.

**Personen:**

| | |
|---|---|
| Robert | Hans Robert |
| Marquis von Lormias | W. Möller. |
| Chevalier de la Rapinière | Theodor Kigler. |
| Graf Cerny | Luise Cola. |
| Die Gräfin, seine Gemahlin | Vict. Hinrichs. |
| Baronin von Ronquerolles | Ida Sailer. |
| Marie, deren Tochter | Emilie Sailer. |
| Frau Giraud, Pächterin | Franz Redner. |
| Valentin, Diener der Baronin | Luise Beander. |
| Erste / Zweite Dame der Gesellschaft | Maria Wienrich. |

Schauplatz im ersten Akt in den Pyrenäen bei dem Schloß Ronquerolles; im zweiten in Paris; im dritten im Schloß Ronquerolles selbst.

**Robert:** Herr Fiala als Gast.

**Preise der Plätze:**

**Im Vorverkauf:**

bis 6 Uhr Abends in der Buchhandlung des Hrn. **Sauerländer:**
Sperrsitz Fr. 2. 50. I. Platz 1. 50.

**Kassenpreise:** [2391
Sperrsitz Fr. 3. —, I. Platz 2. —, II. Platz 1 Fr.

**Kassaeröffnung 1/2 8 Uhr. Anfang 8 Uhr. Schluß 1/2 11 Uhr.**

---

## Hotel zur „Krone" in Aarau.



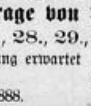
Von heute an **Ausschank** von feinstem **Exportbier,** aus der bestrenomirten Basler-Brauerei B. Filialstaller z. Warteck. **Direkt vom Faß.** 2352]

Wozu höflichst einladet

**Rud. Mathys.**

---

## Glarnerisches Kantonal-Schützenfest



## in Glarus

**im Betrage von Fr. 30,000,**

abgehalten den 27., 28., 29., 30. und 31. Mai 1888.

Zahlreiche Betheiligung erwartet [2310

**Das Kantonalschützen-Komite.**

**Glarus,** im Mai 1888. (H. 11 Gl)

---

## Größter Pflanzen-Verkauf

**von über 50,000 der schönsten Gruppenpflanzen.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Geranien | von 20 | Cts. | an. |
| Verbena | „ 15 | „ | „ |
| Vannilla | „ 20 | „ | „ |
| Petunia | „ 30 | „ | „ |
| Lobelia | „ 10 | „ | „ |
| Salfia | „ 30 | „ | „ |
| Fuchsia | „ 30 | „ | „ |

**Rosen,** niedrig und Hochstamm, in Töpfen, nebst einer großen Menge anderer **Gruppenpflanzen** zu den billigsten Preisen.

## Sommerflor & Gurkensetzlinge.

Für **Teppichbeete** empfehle 25 der schönsten Sorten **Teppich-Pflanzen** in allen Farben, hiefür nehme noch Bestellungen entgegen, wofür die schönsten Dessins. Auch blühende Teppich- und andere Gruppen werden von mir bestens besorgt. [2336

Gärtner und Wiederverkäufer erhalten besondern **Rabatt.**

**Wehrli,** Handelsgärtner,
zum **Blumengarten** (Schachen).

---

# Mache

auf meine Pracht-Auswahl von

## Stroh-Hüten

für's Frühjahr und Sommer besonders aufmerksam.

**Anerkannt billige Preise. Reelle Artikel.**

**Durch sehr gute Arbeitskräfte und vollständig neue Einrichtung bin ich im Stande dunkelfarbige Strohhutreparaturen innert 2 bis 2 1/2 Stunden abzuliefern.**

**V. Sernatinger,** vordere Vorstadt 900.

1804] **Conservirung von Pelzwaaren.**

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Donnerstag 24. Mai 1888. № 122. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

## Eine Wüstenbahn im fernen Osten.

I.

Am vergangenen 19. Mai sind wohl zum ersten Male bei einer Bahneinweihung von einem muhamedanischen Priester drei Hammel geopfert worden.

Wir haben die erste direkte Fahrt von Paris bis Saloniki erwähnt, bei welcher jenes Opfer stattfand. In den nächsten Tagen findet abermals eine Bahneröffnung statt, die weit, weit hinter der Türkei in das Herz Hochasiens führt und bis gegen die Grenzen Chinas rückt.

Auch diese Bahn wird unzähligen Hammeln das Leben kosten.

Bereits haben Zeitungen von dem Riesenwerke Notizen gebracht und man konnte „Einsteigen nach Samarkand" lesen.

Eisenbahnschienen und elektrische Drähte gestalten die Welt rascher und gründlicher um, als es große Kriege zu thun vermochten. So wohnt auch dem in Rede stehenden Werke eine ebenso große Bedeutung inne, als der Entdeckung des Seeweges nach Indien, handelt es sich doch um eine Eisenbahn, welche den asiatischen Riesenkontinent völlig zu durchqueren im Stande sein und dereinst den Westeuropäer in die Länder der fettschwänzigen Hammel und der bezopften Chinesen tragen wird, wenn die letztern nicht vorziehen, sich dereinst ihre Billete nach dem fernen europäischen Westen zu lösen und hier der Uebervölkerung nachzuhelfen. Auch ohne ausschweifende Phantasien muß die Erschließung eines Schienenweges in das Innere Asiens Jedem als ein bedeutungsvolles Kulturwerk der Gegenwart erscheinen, welches auf den europäischen Handel und die europäische Produktion nachhaltig einwirken wird.

Folge uns nun der Leser in jene weit entlegenen Gebiete zwischen dem kaspischen Meere und dem Hindukusch-Gebirge, der Heimath der Kirgisen, Turkmenen und zweihöckrigen Kameele.

Rußland hat über 100 Jahre seine Arme gegen Südosten nach jenen unermeßlichen Gebieten ausgestreckt, sich den ganzen Kaukasus unterworfen und in den letzten 20 Jahren sich die östlichen großen Wüsteneien mit ihren Oasen unterthan gemacht und diese Ländereien mit dem Namen Transkaspien belegt und durch eine transkaspische Eisenbahn durchschnitten. In die dortigen Tiefländer, Wüsteneien mit Oasen, stürzen sich vom asiatischen Hochlande viele und mächtige Ströme. Die wenigsten erreichen das Kaspische Meer und den Aralsee, die meisten versiegen im Flugsand oder verlieren sich in den Bewässerungskanälen der Oasen. —

Es war ein mühsames Werk für die Russen, diese Gebiete zu erobern. Schon 1865 nahmen jene von Sibirien aus Taschkend, das Jahr darauf Samarkand und Khokand im äußersten Osten. 1873 wurde Chiwa erobert und am Ostufer des kaspischen Meeres wurden Seehäfen angelegt. Von diesen Häfen aus unternahmen die Russen neue Vorstöße nach Osten, um Land und Karawanenwege in ihre Gewalt zu bringen. Die Karawanen, welche den Handel zwischen Europa und Mittelasien vermittelten, mußten den beschwerlichen Weg von Orenburg nach Bochara und Taschkend, durch Wüstensand und Sonnengluth, oder durch Steppenstürme und Schneewehen, unter fortwährender Bedrohung durch räuberische Ueberfälle nehmen und brauchten dazu eine Zeit von 5—6 Wochen, ja unter ungünstigen Verhältnissen das doppelte oder selbst dreifache dieser Zeit. Eine Freilegung des Weges durch Turkmenien durch Unterwerfung der Turkmenenstämme erschien im russischen Interesse geboten.

Der erste russische Feldzug im Jahre 1879 mißlang. Im nächsten Jahre machte Skobeleff größere Fortschritte. Allein die Verpflegung der Truppen war schwierig. Man hatte im ersten Feldzug gegen die Achal-Teken, bei welchem man von 18,000 Kamelen nur 400 wieder heimbrachte, die Erfahrung gemacht, daß das Kamel unter der Behandlung russischer Soldaten zu kriegerischen Unternehmungen in jenen Gegenden sich nicht eignet, und faßte, nach dem Vorschlage des Generals Annenkoff, den Plan, den Vormarsch und die Verpflegung der Truppen durch den Bau einer Eisenbahn zu unterstützen.

Der General Annenkoff hatte im deutsch-französischen Krieg das Feldeisenbahnwesen studirt und in Rußland sodann ein Eisenbahnbataillon errichtet. Im ersten Jahre baute er mit demselben 250, bis 1884 800 Kilometer Bahn. Dem Weiterbau bis Samarkand stellte sich nun zunächst der Uebergang über den Amudarja als Hinderniß entgegen.

Er ist an der Ueberbrückungsstelle bei Tschardshui in vier Arme gespalten und hat eine Breite von zwei Kilometern. Von dem ursprünglichen Plane, den Fluß mittels einer Dampffähre zu übersetzen, nahm man aus mehrfachen Gründen bald Abstand und entschloß sich, über denselben nach dem Plane des Ingenieurs Balinsky eine hölzerne Brücke zu errichten. Die Brücke erhielt mit Ausnahme einer einzigen größeren Oeffnung für den Schiffsdurchlaß eine sehr erhebliche Anzahl kleinerer Oeffnungen, bei welchen in einfacher Weise hölzerne Balken auf eingerammten hölzernen Jochpfählen ruhten. Die Brücke hat eine Gesammtlänge von 2071 Meter, wovon auf den Hauptarm 1708 Meter entfallen. Sie wurde im September 1887 begonnen und bereits nach 4 Monaten, am 18. Januar 1888, im Beisein vieler russischen Würdenträger und des Chans von Bochara, feierlich eröffnet und der Uebergang des schweren Eisenbahnzuges auf anscheinend so schwachem Holzgebälk über den gewaltigen Strom von der zahllosen Menschenmenge mit ehrfurchtsvoller Bewunderung angestaunt. Trotzdem die zu der Brücke verwendeten Hölzer den langen Weg von den Nebenflüssen der Wolga, auf dieser abwärts und über das Kaspische Meer und darauf die 1072 Kilometer lange Fahrt auf der Eisenbahn von Michailowsk bis Tschardshui zurückgelegt hatten, kostete die Brücke wenig über 625,000 Fr.

## Moderne Krankheiten in der Landwirthschaft.

Und a Bissel Lieb, und a Bissel Treu, und a Bissel Falschheit ist alle weil dabei. —

Wir leben in einem merkwürdigen Zeitalter. Im Jahre 1845 kam der Kartoffelpilz in unser Land und ist geblieben, bis auf den heutigen Tag. Dann trat der Traubenpilz auf, dem man mit Schwefelblumen auf den Leib rückte. Hernach ergriff ein geheimnißvoller Kummer die hochragenden Pappeln; sie ferbelten, ihre Spitzen dorrten ein: sie hatten eine moderne Krankheit, man wußte nicht welche. Gleichzeitig ergriff die Kirschbäume ein unsagbares Weh, und sie drohten zu streiken und kümmerten Jahre lang.

Alsdann traten die Frühjahrsfröste ein, die Gelehrten fragten sich ernstlich, ob die Axe der Erde sich gestreckt oder verbogen habe, wie eine eigensinnige Wagenare, und sie machten sich hinter die Berechnungen, wann eine dritte Eiszeit eintreffe. Es kam das Räuchern der Reben auf die Tagesordnung. Kaum waren etwas Ruhe in der Welt des Ungeziefers eingetreten und die Maikäfer um eine lustige Saison infolge naßkalten Frühlings gekommen, so trat die schnöde Blutlaus auf den Plan, und durch den ganzen Kanton wurden die Obstbäume mit rothen, schwarzen und weißen Ringen gezeichnet und die landwirtschaftliche Mechanik u. Chemie warfen sich auf die Konstruktion von Spritzen und das Brauen von Knodal- und andern — „in".

Schlimm war es mit der Reblaus, der Feuer und Karst, Bitriol und Knodalin nichts anthat.

Der Coloradokäfer bereicherte unsere Schulmuseen und blieb vernünftiger Weise in Amerika. Nun rückt unsern Weinbauern der falsche Mehlthau auf den Leib, das „Herdtragen", das Hacken und all' die Plagen des Weinbauers sollen ob diesem Sommergast zu Schanden werden.

Unterdessen haben sich die Pappeln und die Kirschbäume eines Bessern besonnen, dem Weltschmerz abgesagt und grünen und blühen lustiger denn zuvor, und die Blutlaus tritt in den Hintergrund.

Die ganze Thätigkeit der landwirthschaftlichen Vereine konzentrirt sich auf den Kampf gegen den falschen Mehlthau und ruft das Azurblau des Himmels als Hilfe herbei. In der Konstruktion der Azurinspritzen zeigt sich ein rühmlicher Wetteifer, und der Staat nimmt sich der Spritzenproben an.

Mittlerweile berichtet die „Neue Zürcher Zeitung", es habe ein Landwirth in Oberstraß in seinen letztes Jahr zweimal bespritzten Reben frische

---

1

## Feuilleton.

### Verdorben — Gestorben.

(Erinnerungen aus der Künstlerwelt, von Wilhelm Spiegel)

Im Jahre 185⁄ kam ich nach Prag, wo Ferdinand Laub als junger 20-jähriger Mann die größte Sensation erregte. Nicht groß von Statur, war Laub einer der größten Künstler, dabei ein jovialer, liebenswürdiger Mensch, dessen reine Seele, dessen reiche innere Begabung in seinem Spiel einen entsprechenden Ausdruck fanden.

Laub hatte das Conservatorium seiner Vaterstadt absolvirt, hatte schon Reisen unternommen, und sein Auftreten in öffentlichen Conzerten war jedes Mal von so außerordentlichen Erfolgen begleitet, daß sein Name bereits den ersten Geigern beigezählt wurde.

Ihn suchte ich auf, ich bedurfte seiner Unterstützung, die er mir bereitwilligst zusagte. Das Conzert, welches mir einen so reichen pekuniären Ertrag einbrachte, daß ich längere Zeit in Prag zu verweilen im Stande war, ist durch einen Vorfall gekennzeichnet, dessen Mittheilung auch weitere Kreise interessiren dürfte.

Der Saal war dicht gefüllt, man empfing Laub mit den lebhaftesten Beifallszeichen, die aber plötzlich von einem energischen Zischen in störender Weise unterbrochen wurden. Ausrufe der Entrüstung, von dem Geräusch des nach der Ursache dieses pöbelhaften Benehmens schauenden Publikums vergrößert, liefen durch die Räume des Saales und der Gallerie. Gleichzeitig wurden Stimmen laut; man sah, wie einige Besucher des Conzertes durch die Thüre entfernt wurden, und darauf erhob sich ein Beifallssturm, der als Ausdruck der herzlichsten Sympathien für Laub gelten mußte. Nach dieser kurzen, aber im höchsten Grade widerwärtigen Störung begann Laub die Introduktion zu einer Polonaise eigener Composition, die als glänzendes Musikstück, wie auch als musikalisches Glanzstück später durch Laub's Vortrag in seinen Conzerten sich stets des größten Beifalls erfreute.

Bald erfuhren wir denn, daß ein Mitschüler Laub's, Joseph Marinsky, aus Haß gegen diesen, der ihn in einer Concurrenz total besiegt und aus dem Felde geschlagen hatte, den Akt seiner Rache in ebenso unvorsichtiger als tadelnswerther Weise in Scene gesetzt hatte.

Nach dem Conzert hatten wir uns mit einigen Gönnern und Freunden zu einer kleinen Gesellschaft vereinigt. Hier war das Benehmen Marinsky's natürlich Gegenstand einer scharfen Kritik, welche auf das Entschiedenste die Machination des Elenden tadelte.

Laub's gutmüthiger Charakter zeigte sich bei dieser Gelegenheit im hellsten Lichte.

„Du darfst ihm das nicht so hoch anrechnen," sagte er besänftigend zu einem Freunde, der seinen empörten Gefühlen gegen Marinsky in derben Ausdrücken Luft machte; „ich kenne ihn genau seit mehreren Jahren, und ich gestehe, ich war ihm herzlich zugethan. Er ist von Natur reizbar, jähzornig, und sein Benehmen gegen mich erklärlich und verzeihlich, denn ich habe ihn, der sich einbildet, der Erste zu sein, überflügelt, und das ist für den verwöhnten und dünkelhaften Menschen begreiflicherweise ein schwer wiegendes Ereigniß. Schade um ihn," fuhr Laub in seiner Rede mit einem Tone fort, dessen Wärme der Aufrichtigkeit seiner Empfindung entsprach, „schade um ihn und sein Talent, welches mit ihm zu Grunde gehen wird.

„Ferdinand," rief ein Zweiter, „das taugt zu nichts, du bist zu gut! Statt die ganze Schaale deines Zornes über den Kerl auszugießen, willst du ihn noch vertheidigen und entschuldigen.

„Das ist seiner," erwiderte ich, „eines echten Künstlers würdig," und klopfte meinem Freunde zur Seite herzlich auf die Schulter.

„Aber unpraktisch," fiel ein Anderer dagegen ein, „ungeeignet für dieses Leben, in welchem es gilt, zu siegen, um nicht besiegt zu werden. Hammer muß man sein, wenn man sich nicht als Ambos mißbrauchen lassen will."

In dieser Weise spann sich das Gespräch fort, bis eine Pause entstand.

„Ein Hoch unserm Prager Paganini!" rief eine Stimme am untern Ende der Tafel. Alle hoben die gefüllten Gläser und stießen unter freudigen Zurufen mit dem Gefeierten an, der sich in sichtbarer Erregung dankend dahin aussprach, immer in seinem Streben darauf bedacht sein zu wollen, sich der Kunst und der Kunststadt Prag würdig zu zeigen.

So verlief der Abend in gemüthvollster Weise. Laub rüstete sich zum Heimgange und nahm seinen Geigenkasten, den er im Interesse seines vorzüglichen Instrumentes stets selber trug. Die Gesellschaft trennte sich; ich blieb mit Laub allein, den ich nach Hause begleitete.

Kaum bogen wir vom Markt in eine enge Gasse ein, als Schritte sich von der entgegengesetzten Seite her vernehmen

Triebe und Blätter gefunden, **die dicht mit dem falschen Mehlthau besetzt waren.**

Und der „Winterthurer Landbote" schreibt:

„In einzelnen Blättern war gutgläubigen Landwirthen ein neues Mittel gegen Frostschaden empfohlen worden. Wenn am Abend das Thermometer bedenklich zu sinken beginne, dann hätten sie nichts anderes zu thun, als mit einer passenden Spritze auszurücken und ihre Kulturen mit Salzwasser zu bespritzen. Ein Landwirth, der darauf das Mittel probirte, machte die Erfahrung, daß die also gesalzenen Rebenschosse roth und welk wurden. Im Frühjahr die Salzwasserspritze, im Sommer die Azurinspritze, jetzt fehlt nur noch im Herbst, wenn die Trauben nicht reif werden wollen, die Zuckerwasserspritze."

Wir führen nun das Alles nicht an, um die der Landwirthschaft drohenden Schäden als geringschätzig zu betrachten, oder um die Abwehrversuche zu verurtheilen. Allein wir halten es als eine Pflicht der Presse, die täglich von Solchem Notiz nehmen muß, zu mahnen, bei den bezüglichen Versuchen mit äußerster Umsicht vorzugehen, auf daß die Landwirthe das Zutrauen in die von der Wissenschaft im Laboratorium ausgeheckten Schutzmittel nicht von vornherein verlieren.

Bekanntlich wirken bei Versuchen an Kulturpflanzen eine ganze Reihe von Umständen mit, welche auf den Erfolg des Versuches Einfluß haben, als: Boden, Ernährung, Alter der Pflanzen, Bewässerung, die Temperatur der Luft, Regen und Sonnenschein, genaue oder oberflächliche Behandlung. Es ist daher zu begrüßen, daß die Interessenten sich zusammenthun und die Versuche reiflich erwägen.

Als Benjamin Franklin den Gyps in die Landwirthschaft einführte, wurde in einem Acker mit Gyps der Spruch gesäet: „Hier wurde gegypst."

Solche Wahrzeichen müssen auch andere landwirthschaftliche Versuche machen. Wenn sie auch nicht in großen Buchstaben in die Reben schreiben: „Hier sind die Reben frisch und grün, es ward gespritzt mit Azurin", so dürfte es sich doch empfehlen, über alle Versuche eine genaue Kontrole zu führen, den Stand und die Ernährung der Rebstöcke vor dem Versuch genau zu konstatiren, und die Temperatur und das Wetter, bei dem der Versuch gemacht wird, genau zu notiren.

Ob überhaupt die Schäden, welche seit Jahren unsere Weinberge bedrohen, nicht auf solchen Ursachen beruhen, die man unterschätzt, ist eine Frage, welche von vielen Sachkundigen bejaht wird. Es ist das unverhältnißmäßig hohe Alter unserer Weinstöcke, welche denselben die Widerstandskraft genommen; denn seit Römerzeiten sind nach Maßgabe der bisherigen Fortpflanzung der Reben diese gar nichts anders als vieltausendjährige Pflanzen, die nie durch Samen verjüngt worden sind.

## Eidgenossenschaft.

— Bundesrath. Die rumänische Regierung tritt vom 1. Juni an dem Pariser Uebereinkommen vom 3. November 1880, sowie dem Lissaboner Zusatzakt vom 21. März 1885, betreffend Postpakete, bei.

Die Botschaft an die Bundesversammlung, betreff. die vom Bunde an die Kantone für Bekleidung und Ausrüstung der Rekruten pro 1889, sowie für Kleiderreserven, zu leistenden Entschädigungen, werden genehmigt. Die Botschaft, betreffend Ratifikation der am 16. März 1888 zwischen der Schweiz und dem hl. Stuhle abgeschlossene Uebereinkunft zur endgültigen Regelung der Kirchenverhältnisse im Tessin, wird gutgeheißen.

Der Bundesrath hat das Pflichtenheft betr. Vergebung der in Art. 1 und 2 des Bundesgesetzes über gebrannte Wasser vorgesehner Brennloose festgestellt.

— Zentralverein vom Rothen Kreuz. Am Mittwoch den 23. tagte dieser Verein in Basel unter dem Präsidium des Hrn. Dr. Stähelin in Aarau. Hr. Pfarrer Wernli von ebenda erstattete Bericht über die internationale Konferenz in Karlsruhe. Ueber die Bildung von kantonalen und lokalen Sektionen wurde nach dem „Schw. Volksfr." beschlossen:

Die Zentraldirektion sucht in jedem Kanton behufs Gründung von Kantonalvereinen des Rothen Kreuzes Persönlichkeiten und schon bestehende Vereine zu gewinnen, welche sich zur Bildung von solchen eignen. Unter der Leitung der kantonalen Komites werden Bezirks- und Lokalsektionen gebildet, welche zusammen den Kantonalverein und als solcher eine Sektion des schweizerischen Zentralvereins bilden. Die kantonalen Vorstände bestreben sich, nach Kräften Fonds zu gründen, welche im Ernstfall theils in baar, theils in Verbandstoffen und Lazarethmaterial zur Verfügung stehen. Wo es die Umstände und Hilfsmittel erlauben, sollen Depots mit größerem Material, wie Betten, Matratzen, Lehnstühlen, Tischen, Transportmitteln ꝛc. errichtet werden. Wo Samaritervereine bestehen, ist eine Verbindung derselben mit dem Rothen Kreuz anzubahnen; behufs ersprießlicher Thätigkeit stehen im Kriegsfalle beide Vereine unter derselben offiziellen Oberleitung und erhalten ihre Weisungen vom Oberfeldarzt.

— Die nationalrätliche Kommission für forstliches Versuchswesen tritt am 24. Mai Abends 6 Uhr in Zürich zusammen.

## Kantonales.

### Aargau.

— Staatsfinanzen. Die Staatsrechnung pro 1887 erzeige eine Defizit von Fr. 192,000.

— Rheinsalinen. Dem Solothurner Tagbl. wird über die Klagen einiger aargauischer Blätter über den Salzbezug verschiedener Kantone aus Heilbronn geschrieben: Die Entrüstung ist etwas faul. Die Rheinsalinen sind nicht in schweizerischen Händen, das Kapital, das im Unternehmen liegt, ist zum geringsten Theil Schweizergeld und der Gewinn, der gemacht wird, spazirt zum größten Theil in die Taschen der Aktionäre, die ja, so viel wir wissen, in der That Ausländer sind. Das einzige, was in die Wagschaale fallen kann, ist die Möglichkeit der Verminderung der Abgaben, welche die Gesellschaft an die Kantone Baselland und Aargau zu zahlen hat, indem ein verminderter Geschäftsumsatz des Unternehmens auch eine geringere Steuerentrichtung nach sich zieht. Wir dürfen annehmen, daß, wenn schweizerische Interessen groß in Gefahr gekommen wären, der Basler Große Rath den Salzvertrag mit Heilbronn nicht genehmigt hätte, noch weniger hätte dies das Volk zugelassen. Allein so viel wir wissen, hat das Basler Volk gegen den neuen Vertrag keinen Protest erhoben und es wird wohl gewußt haben, warum es diesen Protest unterließ. Also ist es kaum angebracht, über das selbstständige Vorgehen einzelner Kantone in patriotischer Entrüstung zu machen. Solche Entrüstungen sind hier nicht gut angebracht. Etwas anderes wäre es, wenn die Rheinsalinen verstaatlicht wären und man nach Schwabensalz so großen Begehr zeigte."

Es scheint uns, der Staat Aargau dürfte doch etwas nachsehen, warum unsere Nachbarn mit den Salinen in geschäftlichen Konflikt gerathen. —

— Lenzburg. * Badeanstalt. In Folge Biswind hatte das Wasser heute den 23. Mai, Nachmittags 4 Uhr nur 13 Gr. R.

Die Lenzburger scheinen früher ins Wasser zu gehen, als die Aarauer; denn über die hiesige Flußtemperatur verlautet noch nichts.

— Staffelbach. An hiesige Oberschule wurde Herr Wilhelm Kieselhausen aus Gotha gewählt, Sohn eines frühern aarg. Bezirksschullehrers.

— Baden. Am Pfingstmontag machte der Pontonier-Fahrverein Zürich eine Bootsfahrt nach Baden, die für einen Theil der wackern Mannschaft buchstäblich zur „Spritztour" wurde. Beim großen Stauwuhr des Spoerri'schen Fabrikkanals füllte sich der eine von den drei Waidlingen so sehr mit Wasser, daß die Insaßen gezwungen waren, in den Fluß zu springen, um schwimmend das Ufer zu erreichen. Das kühle Bad vermochte die gute Stimmung der Pontoniere nicht im Geringsten zu stören.

— Die Kirchgemeinde Meisterschwanden hat den Herrn Scartazzini wieder als Pfarrer gewählt.

— Die Lehrerkonferenz des Bezirks Kulm hielt am Pfingstmontag im Bad Schwarzenberg ihre Frühjahrsversammlung ab.

### Bern.

— Alt-Stadtpräsident v. Büren in Bern liegt an einem Herzleiden schwer krank darnieder.

— Der Arbeiterverein Bern hat dortselbst eine sozialistische Agitationsschule gegründet. Anfänger erhalten Unterricht in der Schweizergeschichte, Verfassungskunde und Verfassungslehre, in den Elementen der Sozialdemokratie, im mündlichen Vortrag und in der Kunst, zu agitiren.

— Bei Fortifikationsübungen in Plentsch wurde ein Offizier von einer Petarde am Kopf und Arm verwundet.

— Emmenthal. Auf den Stationen der Emmenthalbahn sind im Zeitraum vom 1. Oktober 1887 bis 15. laufenden Monats 569 Wagenladungen Heu mit einem wirklichen Ladungsgewicht von 2,387,138 Kilogramm eingegangen. Die Gesammteinfuhr von Heu beträgt 1081 Wagen. Bei etlichen Stationen fehlen die Angaben vor dem Neujahr. Dies repräsentirt einen Geldwerth von annähernd 500,000 Fr. (der Centner à 5 Fr. berechnet). Die meisten Sendungen kamen aus Baselland und der Ostschweiz, dem Kanton Freiburg und viele auch aus Frankreich. „Gottlob haben wir Eisenbahnen, sonst wären die Heupreise in's Unerschwingliche gestiegen und mancher Landwirth würde an den Rand des finanziellen Abgrundes gebracht worden sein" — bemerkt hiezu das „Em.-Blatt", dem obige Angaben entnommen sind.

### Luzern.

— Das Obergericht, zu einem Gutachten eingeladen, empfiehlt dem großen Rath mit Nachdruck die Einführung der gesetzlichen Minoritätenvertretung in den 19 Bezirksgerichten, da dieß, wie die Erfahrung lehre, das Vertrauen des Volkes in eine unparteiische, gerechte Rechtspflege wesentlich fördere.

### Solothurn.

— Der Kantonsrath wählte als Staatsanwalt Fürsprech Fürholz (liberal), als Oberrichter Fürsprech Mistely (konservativ). Die Erziehungsrathswahl wurde verschoben.

— Der Kantonsrath saß letzter Tage nach den Solothurner Berichten nur mit halbem Herzen und verhandelte u. a. auch über die Einführung einer Kantonskilbi. So eine Kilbi in Solothurner Erlisbach z. B. ist noch etwas mit ihrem Glückshafen und Carousel. Der Große Rath des Kantons Solothurn aber findet, daß so 23 verschiedene Kilbenen z. B. in Olten-Gösgen des Guten zu viel seien und hat nun auf den zweiten Sonntag im August einen „Kantonskilbitag" verlegt.

— Hr. Bischof Fiala, von dem einige Blätter bereits Nekrologe bringen, lebt immer noch, doch kann sein Tod jeden Augenblick erfolgen.

### Baselland.

— Waldenburg. Die frühere Papierfabrik, in letzter Zeit zur Erstellung von elektrischen Wanduhren verwendet, ist von den Bürgen um 21,000 Fr., genau die Summe erworben worden, welche in erster Hypothek darauf lastet.

### Thurgau.

— Der Große Rath hat gewählt: Als Präsident: Scherb, Staatsanwalt, als Vizepräsident: Dr. Fehr, Oberrichter. Regierungspräsident wurde Braun, Vizepräsident Haffter. Obergerichtspräsident ist Altweg. Die Mitglieder des Ständerathes wurden bestätigt.

### St. Gallen.

— Der Große Rath ist am Mittwoch auf die Berathung eines Gesetzes über die Wirthschaften und den Kleinverkauf der Getränke eingetreten. Die Wirthschaftspatenttaxen sollen zu $^3/_4$ in die Staatskasse und zu $^1/_4$ in die Armenfonds der Gemeinden fallen. Für eine Kollektivausstellung der St. Galler Stickerei an der Pariser Weltausstellung hat der Rath 6000 Franken bewilligt.

— Erdbeben. Wie zu St. Gallen berichtet wird, wurden in der Nacht vom 23./24. Mai, 12 Uhr 8 Minuten, 3 ziemlich starke Erdstöße verspürt.

### Neuenburg.

— Auch in der Stadt Neuenburg soll der Grundsatz der Minderheitsvertretung bei den Wahlen in den Großen Stadtrath zur Geltung kommen. Es soll dabei das System des relativen Mehrs angewendet und der Minderheit sollen fünfzehn Sitze überlassen werden.

### Waadt.

— Bei der Berathung des Großen Rathes über den Gesetzesentwurf betreffend staatliche Armen-Kinder-Unterstützung wurde gemäß Regierungsantrag beschlossen, 10 Prozent des dem Kanton zufallenden Reinertrages des Alkoholmonopols ausschließlich zu diesem Zwecke zu verwenden und überdies den Staat zu einem jährlichen Minimalbeitrage von 30,000 Fr. an die Kosten der zu errichtenden Anstalt für verlassene, unglückliche Kinder zu verpflichten.

## Ausland.

### Frankreich.

— Von den Munizipalrathswahlen sind bis jetzt die Resultate aus 2579 Hauptorten von Arrondissements und Kantonen bekannt. Darnach haben die Republikaner die Majorität in 1792 Orten behalten, in 121 neu gewonnen. Die Konservativen haben 526 Orte behalten und 110 dazu gewonnen.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Vipern auf der Eisenbahn. Letzten Sonntag morgens befand sich nach Entladung der mit dem Gotthardzug in Rothkreuz ankommenden Poststücke in dem zum Umladen verwendeten Postkarren eine zirka 18" lange Viper, die ohne Zweifel einem aus dem Tessin, respektive Italien kommenden Kolli entkrochen sein muß. Ein anderes Exemplar fand sich im Ambulant des gleichen Zuges vor.

---

ließen und zwei Männergestalten uns plötzlich den Weg versperrten. Laub, welcher trotz der Dunkelheit seinen Gegner erkannt hatte, rief:

„Marinsky, was hast du vor?"

Ohne ein Wort zu erwidern, hatte der Nichtswürdige einen mit Blei beschwerten Stock zum Schlage erhoben, der wuchtig gegen meinen Freund geführt wurde, aber zum Glück das rechte Ziel verfehlte und nur den Geigenkasten traf, welchen der Angegriffene zu seinem Schutze erhoben hatte. In demselben Momente sprang ich vor und hatte Marinsky erfaßt, dessen Stock ich nach kurzem Ringen eroberte, worauf ich mich nicht scheute, einen ausgiebigen Gebrauch mit ihm gegen die beiden Strolche zu machen, welche nun die Flucht ergriffen.

Wohl machte ich am folgenden Morgen polizeiliche Anzeige von dem nächtlichen Attentate, aber eine Genugthuung für uns blieb eine Unmöglichkeit, da Marinsky noch in derselben Nacht spurlos verschwunden war.

Darüber waren Jahre vergangen.

Laub war als Conzertmeister zu Franz Liszt nach Weimar gegangen, siedelte im Jahre 1885 nach Berlin über, von wo er als Kammer-Virtuos und Solo-Violinist der königlichen Kapelle größere Reisen unternahm, bis er 1862 nach Wien kam, wo ich wieder mit ihm zusammentraf.

Es war einer jener herrlichen Frühlingstage zu Anfang des Mai; das frische Grün, mit dem sich die Natur geschmückt, die laue würzige Luft lud zu einem Ausfluge in's Freie ein, und so mischten wir uns unter die Spaziergänger, mit denen wir in den Prater gelangten.

Hier sah man die verschiedenen Bevölkerungsschichten der lebenslustigen Kaiserstadt im bunten Gemisch und fröhlicher Laune sich ergehen; alle Wege dieses herrlichen Parkes waren belebt mit Lustwandelnden und hallten wider von den Zurufen der in muntern Spielen sich ergötzenden Kinder.

— Der „Straßb. Post" berichtet man aus Benfeld: Am 16. Mai Vormittags zwischen 9 und 10 Uhr wurde die am 14. verstorbene 73jährige Maria Anna Fritsch auf dem hiesigen Friedhofe beerdigt. Als der Todtengräber Schulze das Grab bereits zugeworfen hatte, hörte derselbe mehrere schnell aufeinander folgende Schläge im Grabe, infolge dessen derselbe um Hilfe rief, welche ihm auch alsbald von dem Zimmermann Benjamin Kreder aus Sermersheim zu Theil wurde. Beide Männer gruben schleunigst die Leiche aus, wobei sie noch fünf- bis sechs Mal Klopfen im Sarge hörten. Bei der Bloßlegung der Leiche wurde alles in gehöriger Ordnung und gerade so vorgefunden, wie kurz nach der Einlegung in den Sarg. Die sogleich herbeigerufenen Aerzte: Dr. Nack und Dr. Meyer, erklärten, daß die Leiche bereits Spuren von Verwesung trage. Gleichwohl wurde angeordnet, daß die Leiche noch während 24 Stunden im Todtenhause aufbewahrt werde.

— Ein Opfer der Boulangitis. Die Anwesenheit Boulangers in Valenciennes hatte ein tragisch-komisches Ereigniß zur Folge. Bei der Ankunft des Generals auf dem Bahnhofe befand sich auch eine Anzahl weißgekleideter Mädchen zu seinem Empfange bereit. Eines derselben, Mademoiselle Pauter, die Tochter eines reichen Bürgers, schritt auf den General zu und sagte ihm: „Küssen Sie mich, ich bewundere Sie." Da das Fräulein sehr hübsch und sehr jung war, ließ sich der General nicht lange bitten und unter denjenigen, welche fanden, daß der Kuß für einen politischen Kuß etwas zu lange währte, befand sich auch der Bräutigam des Fräuleins Pauter, ein angesehener Beamter der Stadt, der dann auch seiner Braut noch auf dem Bahnhofe den Verlobungsring mit den Worten vor die Füße warf: „Ich will kein Mädchen zur Frau nehmen, das sich von fremden Männern küssen läßt."

— Ueber die Ueberschwemmungen am Mississippi wird aus New-York geschrieben: „Der Wasserstand des Mississippi ist gegenwärtig höher als je seit 1851, und die Ueberschwemmungen richten unermeßlichen Schaden an. Der Regierungspegel verzeichnet jetzt eine Wasserhöhe von 10 Fuß 9 Zoll, das heißt 7 Zoll mehr als bei der großen Ueberschwemmung des Jahres 1881. Oberhalb Quincy, Illinois, ziehen sich Hunderte von Meilen weit die Dämme hin zum Schutze des reichsten Ackerlandes des Mississippi-Thales. Am Sonntag Morgen brach der Strom an zwei Stellen durch den Indian-Grove-Damm und verwüstete in wenigen Stunden Tausende von Aeckern der üppigsten Weizenfelder. Die Farmer hatten Tag und Nacht an dem Erdwerk gearbeitet. Die Fluthen brachen aber so plötzlich herein, daß die Mehrzahl kaum das Leben ihrer Angehörigen retten konnte. Weithin konnte man das Geräusch hören, als der 20 Fuß tiefe Strom sich über die Ebene ergoß. Durch reitende Boten wurden die Farmer gewarnt, welche vielfach Alles im Stiche lassen und ihr Leben in Booten retten mußten. Am Montag Abend erfolgte der Bruch des Carte-Dammes, welcher sich 54 Meilen weit von Quincy erstreckt, zwischen Hannibal und St. Louis, und als auch bald darauf der Alexandria-Damm, 39 Meilen oberhalb Quincy, brach, so wurde diese blühende Stadt völlig überschwemmt. Der Verlust der Farmer ist fast unberechenbar. Tausende von Stück Vieh ertranken. Der Mississippi ist jetzt bei Quincy 10—15 Meilen breit. Die Szene, die sich dem Auge zwischen Quincy und Hannibal darbietet, ist fast unbeschreiblich. Wo vor wenigen Tagen noch blühende Farmen lagen, ist jetzt eine große menschenleere Wasserwüste. Auf die trockenen Stellen der Dämme haben sich Menschen und Thiere geflüchtet. Der Betrieb der nach Quincy führenden Eisenbahnen ist auch vielfach gestört. Westlich der Stadt geht kein Zug mehr. Die Eisenbahnen haben großen Schaden erlitten. Meilenweit ist der Bahndamm unterwaschen. Brücken sind von den Fluthen fortgerissen und die Schienen weit weggeführt. Das Wasser steigt noch immer, und es steht zu befürchten, daß das Schlimmste noch nicht überstanden ist. Dazu kommt noch, daß es seit 10 Tagen fortwährend geregnet hat. Im ganzen Lande werden zum Besten der Ueberschwemmten Sammlungen veranstaltet.

— Auf französische Art frisirt. Der König von Schweden weilt seit Anfang Mai in Algier. Er wollte sich bei einem Friseur die „Haare machen" lassen, der noch nie ein gesalbtes königliches Haupt geschoren hatte und daher in Verlegenheit gerieth.

Der König bemerkte es und rief ihm lächelnd zu: „Machen Sie keine Umstände, frisiren Sie mich mit liberté égalité et fraternité!"

— Von einem grausamen Verbrechen, das an dem 81jährigen Pfarrer Hue in Armentières bei Evreux begangen wurde, wird aus der Normandie berichtet. Seit 1834 stand er der Gemeinde vor und galt weit in der Runde für das Vorbild eines Dorfpfarrers, der allen ein Freund und den Armen eine Vorsehung war. Am vorigen Dienstag hatten einige Kirchenvorsteher, der Maire, dessen Adjunkt und mehrere Geistliche bei ihm gefrühstückt, nachdem sie über den Bestand des Kirchenfonds Rechnung abgelegt hatten. Es war davon die Rede, daß seit acht Tagen 600 Francs für die Armen eingegangen waren, welche bei dem Pfarrer in Verwahrung lagen. Um 3 Uhr verabschiedeten sich die Gäste und nach vier Uhr fand die Dienstmagd, die einen Augenblick ausgegangen war, den Abbé Hue mit ausgestreckten Armen auf dem Boden des Wohnzimmers liegen. Sie glaubte, der Greis hätte einen Schlaganfall gehabt, und rief um Hilfe. Als man ihn aufhob war sein Gesicht mit Blut bedeckt und klafften fünf tiefe Wunden an seinem Schädel. Alle Möbel waren erbrochen und die 600 Francs gestohlen worden. Die Missethäter mußten den Augenblick benutzt haben, da die Köchin ins Dorf ging, und man erinnerte sich nun, daß zwei Landstreicher in der Nähe des Pfarrhauses herumgeschlichen waren. Als sie bei ihm eintraten, hielt der Abbé Hue sie wahrscheinlich für Bettler, deren viele vorzusprechen pflegten, weil man seine Mildthätigkeit kannte, und wollte ihnen das übliche Almosen, zwei Sous, geben. Die große Kupfermünze war noch fest von seiner linken Hand umschlossen. Am Mittwoch wurden in der Nähe von Verneuil zwei neue blaue Blousen gefunden, wie die beiden Kerle sie trugen, welche man in Armentières bemerkt hatte. Sie waren hinter einer Hecke versteckt und mit Blut befleckt.

## Neueres und Telegramme.

Paris, 23. Mai. Clemenceau, Joffrin und Ranc berufen eine große Versammlung von Deputirten, Senatoren, Munizipalräthen und Journalisten ein, um gegenüber den plebiszitären Manövern eine republikanische Partei zu organisiren. Die Versammlung wird heute Abend im Grand-Orient stattfinden.

Rom, 22. Mai. Der Kaiser von Brasilien wurde einen Augeblick für todt gehalten (Gehirnschlag) Coffeininjektionen brachten ihn wieder zu sich. Der Erzbischof von Mailand ertheilte ihm die letzte Oelung. Trotz momentaner Besserung befürchtet man gleichwohl eine baldige Katastrophe.

Redaktion: **J. J. Sybler.**

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 Mai | Beobachtungszeit | Thermometer in Celsius | Barometerstand i. mm Absol. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Thermom. relat. Feuchtigk. | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 23. | Mittgs. | 1 U. +18,3 | 731,7 | 764,5 | Es | 26 | hell |
| 23. | Abends | 9 „ +14,8 | 732,0 | 765,0 | NEs | 19 | „ |
| 24. | Morg. | 7 „ +12,9 | 732,3 | 765,6 | E1 | 26 | „ |

Beobachtung um Uhr 7 früh;
Maximum +18,7 C.° Minimum +6,4
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh — mm.

**Pariser Observatorium** vom 23. Mai 1888.
Wahrscheinlich Nordostwind, gewitterhaft, normale Temperatur.

**Zürcher Witterungsaussichten** vom 24. Mai.
Trockenes, meist heiteres Wetter bei östlichen Winden.


# Basler Versicherungs-Gesellschaft gegen Feuerschaden.

Zum Abschluss von Versicherungen gegen Feuer-, Blitz- und Explosionsschaden empfiehlt sich der Lokal-Agent **Erny-Fassler**, sowie die General-Agentur Herm. **Zschokke** in Aarau. (2411

## Vereinschronik.

**Stadtmusik Aarau.**
**Heute Probe.** [2430

**B. T. V.**
**Heute Gesammtübung.**
Aber Alle! [2421

**Alte Section.**

**Freier Schießverein Aarau.**
**Sitzung**
**Samstag den 26. Mai 1888,**
Abends 8 Uhr,
in der **Restauration Häfliger,**
an der Bahnhofstraße.
Die Wichtigkeit der Traktanden erfordert zahlreiches und pünktliches Erscheinen. [2423
**Der Vorstand.**

**Deutscher Arbeiter-Verein.**
**Heute Abend ½ 9 Uhr**
Gesangstunde. [2425

**Schreiner-Arbeiter**
solid und tüchtig auf Möbelarbeit, **nicht im Holzgewerkschaftsverband,** erhalten dauernde Arbeit zum Minimaltaglohn von Fr. 4, bei 10-stündiger Arbeitszeit in der **mechanischen Möbelfabrik** des (Q. 761 L.)
2427] **Robert Zemp,** in **Luzern.**

**Um gänzlich zu räumen**
verkauft Unterzeichneter
**Resten**
**von Indienne & Cretonne**
solidfarbig,
à 20, 25 und 30 Rp. per Elle.
**G. Schmidt-Hagnauer,**
Graben Nr. 202.

**Todes-Anzeige.**
Allen Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, unser innig geliebtes Knäblein
**Adolf**
nach kurzer, aber schmerzlicher Krankheit, im Alter von 4 Jahren zu sich abzurufen.
Es bitten um stille Theilnahme
Aarau, den 24. Mai 1888.
Die tiefbetrübten Eltern:
**Jb. Wüthrich,** Camionneur.
**Berena Wüthrich-Stirnemann.**
Die Beerdigung findet statt: Samstag den 26. Mai, Vormittags 11 Uhr. (2432

**Todes-Anzeige.**
Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mittheilung, daß unser innigst geliebter Gatte, Vater, Großvater und Bruder
**Hans Aeschlimann-Läuchli**
heute in Folge eines Unfalles, nach schwerem Krankenlager zur ewigen Ruhe abberufen wurde.
Wir bitten, dem lieben Dahingeschiedenen ein freundliches Andenken bewahren zu wollen.
Burgdorf, den 23. Mai 1889.
**Die trauernden Hinterlassenen.**
Die Beerdigung findet statt: Freitag den 25. Mai, Nachmittags 3 Uhr. (2434

**Einladung.**
**Sämmtliche Rebenbesitzer im Aarauer Rebberg wollen sich gefl. heute Abend 8 Uhr zur Besprechung der Rebenbespritzung im „Biergarten Holzach" einfinden.** (2429

**Römerbad Zofingen.**
**Tanz**
**Sonntag den 27. Mai 1888** (2412
wozu freundlichst einladet **Hans Moor.**

**Sool-Bad & Kurort Ramsach.**
**Baselland. — Station Läufelfingen. — Schweiz.** (2418
**Eröffnung Sonntag den 27. Mai 1888**
Es empfiehlt sich bestens **Jenny-Schmutz.**

**Kurort Menzberg**
**(Kanton Luzern)**
**1010 M. über Meer. — Station Wolhusen. — Bern-Luzern-Bahn**
**ist eröffnet.**
2428) Telegraph im Hause. (L-759-Q)
Von Mitte Juni bis Mitte September zweispännige Fahrpost nach Wolhusen
Mai, Juni und September bedeutende Preisermäßigung.
Prospekte gratis. **Fr. Riedweg-Graber.**

**Anzeige.**
Meiner geehrten Kundsame, sowie einem Ehrw. Publikum von Nah und Fern, bringe hiemit zur Kenntniß, daß ich mein Geschäft mit heute in das Haus **No. 648 Bahnhofstraße** (früher Ad. Schmid, Sattler) verlegt habe. (2413
Ich halte meine bekannten Artikel in stets großer Auswahl fernerem Zuspruch bestens empfohlen.
**Aarau,** den 23. Mai 1888.
**A. Fehlmann-Blattner.**

**Bank-Credit.**
Von einem Bankhaus wird soliden Firmen laufender Credit gegeben. Offert. mit Referenzen unter A 125 Q nehmen **Haasenstein & Vogler** in **Aarau** entgegen. [2415

**Gesucht:**
Ein starker **Bäckerlehrling** von **A. Weber,** Bäcker, in **Olten.**

**Gesucht:**
Ein **Mädchen,** welches auch schon gedient hat, wird in eine kleinere Haushaltung gesucht.
Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [2424

## Bezirksgericht Aarau.

**Oeffentliche Vorladung.**

Im Geldstage der Aktiengesellschaft Elastikfabrik Suhr, hat J. Heer in Suhr gegen den Entscheid des Geldstagsabgeordneten Einspruch erhoben mit dem Begehren, es sei ihm als Entschädigung von der Geldstagsbehörde zu bewilligen:

1. Eine Geldentschädigung von Fr. 500, welche von dem Guthaben der Elastikfabrik Suhr von Fr. 1405. 05 in Abrechnung zu bringen sind. [2416
2. Freie Wohnung bis zur Geldstagssteigerung.

Zur Verhandlung über diesen Einspruch ist Tagfahrt angesetzt auf Samstag den 16. Juni 1888, Vormittags 10 Uhr, wozu allfällige Interessenten hiemit öffentlich vorgeladen werden.

**Testamentseröffnungen.**

Vor Bezirksgericht Aarau wurden unterm 12. Mai eröffnet und unter Vorbehalt gerichtlicher Aufhebung in Folge rechtlichen Angriffs innert Jahresfrist in Rechtskraft erkannt:

1. Das Testament des Bircher, Jakob, Babihäusis von und in Küttigen. ]2417
2. Letztwillige Verfügung des Jakob Decker, Hufschmied, v. Aarau.

## Hundetaxen-Bezug.



Diejenigen, die mit der Entrichtung der Hundetaxen sich noch im Rückstande befinden, werden hiermit aufgefordert, solche bis längstens **Ende laufenden Monats** zu bezahlen. [2378

Aarau, 21. Mai 1888.

**Der Gemeinderath.**

---

Ein junger, kräftiger Mann sucht

## Handarbeit

irgend welcher Art. Auskunft ertheilt die Exped. [2381

---

Eine treue brave Tochter vom Lande wünscht in einer achtbaren Wirthschaft in Aarau eine Stelle als **Kellnerin.** Eintritt nach Belieben. Zu erfragen bei der Exp. d. Bl. [2376

**Zu kaufen gesucht:**

Ein älteres, noch gut erhaltenes zweiplätziges **Pult.** [2385

Offerten nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

**Zu miethen gesucht:**

Ein bis 2 **Zimmer,** die sich zu einem **Bureau** eignen würden.

Offerten nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen. [2386

**Zu vermiethen:**

Zwei möblirte **Zimmer** im Freien an ordentliche Herren. Zu erfragen bei der Exped. [2387

---

**V. Fernatinger**

**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**

**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

---

CHOCOLAT **Suchard** VEREINIGT VORZÜGLICHSTE QUALITÄT MIT MASSIGEM PREISE 2382

---

**Bad und Luftkurort**

## Farnbühl

**bei Luzern** (Schweiz). [2045

**Bewährte eisenhaltige Natronquelle.** Prachtvolle Lage mit herrlicher Aussicht. Comfortable Badeeinrichtung. Telegraphenbureau. Pensionspreis mit Zimmer 4—5 Fr. Prospecte gratis. (H-2488-Z.

**Felder-Zemp, Eigenthümer.**

---

## Schützengesellschaft Aarau.

**Obligatorischer Schießtag.**

**Sonntag den 27. Mai, im Schachen,** neuer Schießplatz, von Morgens 6 Uhr an.

**Oblig. Uebungen** auf 300 m., 400 m Scheibe I., 225 m Scheibe I I.
**Freie Uebung** auf 225 m Scheibe V.
Munition auf dem Platze und eine Anzahl Waffen zur Disposition.
Dienst- und Schießbüchlein mitbringen. [2414
Diese Uebung zählt mit bei Berechnung der Jahresprämien.

---

## Theater im Saalbau.

**Auf Wunsch noch 2 Lustspiel-Vorstellungen.**

**Donnerstag den 24. Mai.**

**Gastspiel** des kaiserl. russ. Hofschauspieler Hrn. **Julius Fiala** und des Schweizer Stadttheater Ensembles unter Leitung des Herr **W. Möller,** Oberregisseur vom Stadttheater in Bern.

## Die Memoiren des Teufels

oder: **Die Geheimnisse des Schlosses Ronquerolles.**

Lustspiel in 3 Akten nach dem Französischen von Scribe. (Verfasser von „Das Glas Wasser"). — Regie: W. Möller.

**Personen:**

| | |
|---|---|
| Robert | |
| Marquis von Lormias | Hans Robert |
| Chevalier de la Rapinière | W. Möller. |
| Graf Cerny | Theodor Kigler. |
| Die Gräfin, seine Gemahlin | Luise Cola. |
| Baronin von Ronquerolles | Vict. Hinrichs. |
| Marie, deren Tochter | Ida Sailer. |
| Frau Giraud, Pächterin | Emilie Sailer. |
| Valentin, Diener der Baronin | Franz Redner. |
| Erste Dame der Gesellschaft | Luise Beander. |
| Zweite Dame der Gesellschaft | Maria Wienrich. |

Schauplatz im ersten Akt in den Pyrenäen bei dem Schloß Ronquerolles; im zweiten in Paris; im dritten im Schloß Ronquerolles selbst.

**Robert:** Herr Fiala als Gast.

**Preise der Plätze:**

**Im Vorverkauf:**

bis 6 Uhr Abends in der Buchhandlung des Hrn. **Sauerländer:** Sperrsitz Fr. 2. 50. I. Platz 1. 50.

**Kassenpreise:**

Sperrsitz Fr. 3. —, I. Platz 2. —, II. Platz 1 Fr.

**Kassaeröffnung ½ 8 Uhr. Anfang 8 Uhr. Schluß ½ 11 Uhr.**

---

## Holz-, Reiswellen-, Stangen- & Stecken-Steigerung.

Es werden verkauft:

Am **Mittwoch den 30. Mai,** Nachmittags **halb 2 Uhr** im Staatswald **„Gränicher" Eichwald** bei Hunzenschwil 36 Ster oder 12 Klafter Tannen- und Mischelholz; 1240 Stück Reiswellen; 61 Stück Gerüststangen; 520 Stück Stangen und Halbstangen; 530 Stück Baum- und 255 Stück Bohnenstecken. [2422

Kaufsliebhaber ladet ein

Der Kreisförster:

Lenzburg, den 23. Mai 1888. **Rud. Heusler.**

---

## Die allgem. aarg. Ersparnißkasse in Aarau.

bestehend seit 1812,

hat in **Frick** eine **Filial-Einnehmerstelle** errichtet und zum Filial-Einnehmer den

Herrn **Franz Theiler,** Rektor, in **Frick**

ernannt. [2248

Derselbe wird für Rechnung der genannten Ersparnißkasse **Einlagen** in Empfang nehmen und **Rückzahlungen** leisten.

Die kleinste **Einlage** ist 50 Cts. Im Maximum werden von einem Einleger Fr. 2000 per Rechnungsjahr (1. Juli bis 30. Juni) angenommen.

**Rückzahlungen** bis zum Betrage von Fr. 200 finden ohne Kündung und ohne Zinsverlust statt. Von dieser Befugniß darf inner 30 Tagen nur einmal Gebrauch gemacht werden. Für größere Beträge besteht eine dreimonatliche Kündigung; sie können aber auch jederzeit gegen Zurücklassung eines Vierteljahrzinses nach Maßgabe der Statuten bezogen werden

Die **Verzinsung** beträgt für

Guthaben bis auf Fr. 1000. — 4 %

„ von Fr. 1000 bis 10,000 (vom ganzen Betrage) 3½ %

Der **Reservefond** der Anstalt beträgt Fr. 849,155. 42.

Aarau, den 12. Mai 1888.

**Allg. aarg. Ersparnißkasse,**

Der Geschäftsführer:

**Wehrli.**

---

1167 M. über Meer **Niederrickenbach** bei Stans Unterwalden

## Klimatischer Alpenkurort.

**Telephonstation. — Eidg. Postbureau.**

730 Meter über dem Spiegel des Vierwaldstättersees.

**Alt-renommirter, genußreicher Sommeraufenthalt.**

Unvergleichlich schöne, hochromantische und äußerst geschützte Lage inmitten einer Alpennatur von großartiger Ursprünglichkeit. **Von zahlreichen medizinischen Autoritäten wegen der klimatischen Vorzüge besonders empfohlen.** Sehr beliebter und heimeliger Aufenthalt für ganze Familien, wie einzelne Personen. Ebene und steigende, schattenreiche Spaziergänge, herrliche Ausflüge. Prächtige Waldungen, großer Naturpark. Duftige Alpenmatten, durchsetzt von malerischen Wettertannen, freundlichen Ahornhainen und altersgrauen Sennhütten. Bäder, Milch- und Molkenkuren. Pensionspreis incl. Zimmer 5—6 Fr. Für Frühlings- und Herbstkuren reduzirte Preise. Prospekte gratis.

Sich höflichst empfehlend

**J. v. Jenner-Meisel,** Eigenthümer.

(M 5835 Z) (2401)

---

## Zu miethen gesucht:

Ein Zimmer, dienlich zu einem **Vereinslokale.** Beheizung, Beleuchtung und Reinigung sind mitzuübernehmen. Offerten wolle man gefl. richten an [2332

**Verein junger Kaufleute Aarau.**

---

## Sofort zu vermiethen:

Ein schöner geräumiger

## Laden

mit Hinterzimmer, an gangbarer Lage. Zu erfragen in der 3284] **Bierbrauerei Holzach.**

---

**G. Schmidt-Hagnauer,**

**Aarau,** Graben Nr. 202.

## TEPPICHE

für ganze Zimmer

in Plüsch, Moquette, Manilla, Cocos und Jute,

## Milieux de Salon,

## Bett- & Kanapé-Vorlagen,

**Linoleum**

am Stück und abgepaßt,

**Wachstuch**

zum Belegen von Tischen,

**Gummi-Unterlag-Stoffe**

in verschiedenen Farben,

## Spitaltuch,

Tisch- und Reisedecken,

Bettdecken,

**Bettüberwürfe,**

## Meubel-Stoffe.

Für alle Artikel die billigsten Preise.

— **Telephon.** — [2199

---

## Frühlings- & Sommerflor.

## Verbena,

2000 Stück in Töpfen mit Knospen.

**Geranien,** 1500 Stück, Prima Qualität.

**Teppichpflanzen,**

einige Tausend.

**Dahlien, Gymnotrix** (neuer Schilf),

sowie aller Art **Gruppenpflanzen**

empfiehlt zu billigen Preisen

2380] **Hediger,** Stadtgärtner.

---



## Pianinos.

Das Klaviergeschäft von **R. Leitner** in **Basel,** St. Johannvorstadt 40 (gegründet 1866) empfiehlt seine Instrumente, besonders seine Spezialität in (H. 1772 Q.)

**kreuzsaitigen**

## Stuttgarter Pianinos

neuester, solidester Konstruktion in elegantester Ausstattung und brillantem Ton, zu dem **äußerst billigen Preise** von [2309

**Fr. 690 franko**

mit **fünfjähriger** Garantie.

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Freitag 25. Mai 1888. № 123. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

## Maimorgen
auf dem
**„Alpenzeiger" bei Aarau.**

Endlich, endlich hab' ich Dich bezwungen
Schöner, wunderschöner Aussichtspunkt!
Mühsam war der Aufstieg meinen Lungen,
Denn im Klettern hab' ich nie geprunkt.

Wie ein Garten Gottes liegt das ganze
Weite Aargelände vor mir da;
Spiegelt sich im hellen Sonnenglanze
Und mir ist, als wär' die Gottheit nah,

Segnete die Stadt und Feld und Fluren
Und die schönen Dörfer ringsumher
Mit den manigfalt'gen Waldkulturen
Und das ganze große Blüthenmeer.

Wie im Bienenhause regt und wimmelt
Das geschäft'ge Treiben durch die Stadt,
Und, vielleicht fast mehr, als nöthig, bimmelt
Dort im Kirchthurm sich ein Küster matt.

Schwarzer Rauch qualmt aus den Dampfkaminen,
Zeugt und denket von der Bürger Fleiß;
Ach wie manche Sorge spricht aus deren Mienen,
Perlt als Schweiß von ihrer Stirne heiß!

Ewig, wie seit hunderttausend Jahren,
Windet sich der Aare grünes Band,
Bald in trüben Fluthen, bald in klaren,
Durch das schöne, theure Vaterland.

Lenzeslieder, durch die Luft getragen
Klingen weithin aus dem Wald zu mir,
Und der Schneegebirge Zacken ragen
Goldig glänzend in das Aethermeer.

Heil'ger Friede breitet seine Schwingen
Sanft und liebereich auf Thal und Höhn,
Und ich höre alle Vögel singen:
Heimath, Heimath, o wie bist Du schön!

J. Bolliger.

## Diözesanvertrag.
(Correspondenz.)

Ueber die Verhandlungen, welche zwischen den beiden bundesräthlichen Abgeordneten und dem Vertreter des Vatikans behufs Regelung der Diözesanverhältnisse des Kantons Tessin im letzten Februar in Bern stattfanden, erfährt man aus der Botschaft des Bundesrathes an die Bundesversammlung betr. den mit dem hl. Stuhl abgeschlossenen Vertrag folgendes:

Schon von Beginn der Unterhandlungen an bemühte sich der Vertreter des hl. Stuhles sehr, die Errichtung einer besonderen Tessiner Diözese herbeizuführen. Der Bundesrath erklärte jedoch von Neuem, daß er diese Lösung ebenso wenig zulassen könne, wie diejenige der definitiven Errichtung einer unabhängigen apostolischen Verwaltung. Er verlangte vielmehr die Vereinigung mit einer schweizerischen Diözese, verbunden mit der Schaffung eines Generalvikariats für den Tessin, um dadurch der geographischen Lage, der Sprache und den besondern Bedürfnissen der tessinischen Kirchgemeinden Rechnung zu tragen. Die Frage hing übrigens von der Wahl der Diözese ab, an welche der Kanton sollte angeschlossen werden. An Chur konnte man nicht denken, da der Bischof dieser Diözese Graubündner sein muß und dadurch Tessin in eine ungleiche Stellung gekommen wäre, welche nicht zulässig ist. Auch an Sitten hätte man den Kanton nicht anschließen können, da dort der Große Rath den Bischof wählt; St. Gallen ist zu weit entfernt. Es blieben also nur noch Basel und Freiburg übrig, beides große Diözesen, deren Bischof nicht selbst seine Funktionen im Tessin hätte ausüben können. Ein Generalvikar mußte also nothwendigerweise den bischöflichen Charakter haben, italienischer Zunge sein und die tessinischen Kirchgemeinden unabhängig verwalten, wenn man nicht die Verantwortlichkeit und die Arbeit des Ordinarius vermehren wollte, was nur mit vorheriger Zustimmung aller inte essirten Parteien geschehen konnte. Gestützt auf diese Erwägungen hat der Bundesrath sich zur definitiven Errichtung einer besondern mit dem Bisthum Basel verbundenen Administration entschlossen, wobei der Bischof bei der Ernennung des Administrators ein Wort mitzusprechen haben wird. Dagegen wurde dem Kanton Tessin das Recht reservirt, an der Ernennung des Diözesanbischofs theilzunehmen, wenn die andern interessirten Partei n, d. h. die andern Kantone, welche zum Bisthum gehören, damit einverstanden sind.

Der Bundesrath glaubt auf diese Weise möglichst allen vernünftigen Forderungen Rechnung getragen zu haben. Wenn er insbesondere die Petition der liberalen Minorität des tessinischen Großen Rathes prüft, so konstatirt er, daß die abgeschlossene Konvention in keiner Weise die Lasten des Kantons vermehrt, wie sie im Jahre 1884 von ihm übernommen worden sind und der Status der Dinge entsprechen. Ein Generalvikar, dessen Kosten die andern Kantone des Bisthums jedenfalls nicht übernommen hätten, hätte den Kanton Tessin nicht weniger gekostet als ein apostolischer Administrator; der Unterhalt eines Seminars italienischer Sprache war in beiden Fällen unerläßlich. Es bleibt also die Frage der Rechte des Staates bei der Ernennung des apostolischen Administrators. Der hl. Stuhl hat bereitwillig zugegeben, daß er „persona grata" sein muß. Aber die tessinische Regierung hat vorgezogen, keine Präsentationen machen zu müssen, wegen den Bewerbungen, mit denen sie bestürmt würde. Daraus folgt nicht, wie die Petitionssteller fürchten, daß der Administrator frei gegen die Interessen des Kantons und der Eidgenossenschaft handeln könne; das „jus inspiciendi et cavendi", d. h. Aufsichts- und Einspruchsrecht ist in diesen Dingen ein durch die Kantonalsouveränität bedingtes Recht, welches folglich nicht durch einen internationalen Vertrag garantirt zu werden braucht. Was die Einmischung des Bundes in dieses Gebiet betrifft, so glaubt der Bundesrath, daß er, so lange die kirchliche Organisation Sache der Kantone ist, nicht im Falle sein werde, eine solche in Aussicht zu nehmen und daß er sich einzig an die Ausführung des Art. 50 letztes Alinea der Bundesverfassung zu halten hat, lautend: „Die Errichtung von Bisthümern auf schweizerischem Gebiet unterliegt der Genehmigung des Bundes."

So wie sie ist scheint die Convention dem Bundesrath als die best Lösung einer schon so lange pendenten Angelegenheit annehmbar. Der gleichen Ansicht ist der tessinische Große Rath, welcher sie mit 41 gegen 2 Stimmen und 4 Enthaltungen genehmigt hat. Der Bundesrath erwähnt hierauf die Schritte, welche er bei den dem Diözesanverband Basel angehörenden Kantonen gethan hat, um ihre in Art. 3 vorgesehene Zustimmung zu erhalten.

Nach den Ergebnissen der am 8. Mai in Solothurn stattgefundenen Conferenz tragen jedoch die Diözesankantone Bedenken, ihre durch Art. 3 vorbehaltene Zustimmung zu geben; aber das ist nur eine innere Frage, auf die man stets wird zurückkommen können und von deren Lösung das Inkrafttreten der Convention nicht abhängt. Vom diplomatischen Standpunkt aus muß das Werk als beendigt angesehen werden. Demnach beantragt der Bundesrath Ratifikation des Vertrages.

## Die Schule, wie sie Pflanzstätte geistiger Invalidität wird.
(Korrespondenz.)

Am Pfingstmontage tagte im Bad Schwarzenberg bei Gontenschwyl die Lehrerkonferenz des Bezirks Kulm. Einem mit Beifall aufgenommenen Referate des Hrn. Lehrer Steiner in Menziken entnahm ich einige Hauptmomente, die hiemit einen größern Hörer- oder Leserkreis nicht vorenthalten sein mögen.*)

Redner stellt nach der Einleitung die Behauptung auf: Die Wurzeln geistiger Invalidität reichen zurück bis in unsere Schulstube und finden später ausgiebige Nahrung in unsern modernen Gesellschaftsverhältnissen.

Beim Schüler beginnend, wollen wir nach wenigen Hauptpunkten demonstriren, inwie weit Naturanlage und moderne Erziehungsmethode im Stande sind, dem Stande geistiger Invalidität Candidaten zuzuführen.

a) Zerstreutheit der Schüler. Zerstreutheit besteht darin, daß vielerlei Erregungen im Gemüthe angefacht sind und abwechselnd in's Bewußtsein treten. Die Folgen eines solchen andauernden Wechsels, falls nicht ein besonderer Eindruck Halt gebietet, sind Unentschlossenheit, Abschweifen (vom Lehrgegenstande), von einem Gegenstande zum andern, Leichtsinn und nicht selten Charakterlosigkeit.

Da die junge Seele außerordentlich empfänglich, kommen momentane Zerstreuungen freilich bei jedem Kinde vor.

Wo aber Vorbereitungen zu Festlichkeiten, Weihnachtszeit ꝛc. eine Fülle stark erregender Eindrücke ver-

*) Wir verdanken die Mittheilung bestens und werden die beherzigenswerthen Winke in kleinern Abschnitten bringen.

---

2

## Feuilleton.

### Verdorben — Gestorben.
(Erinnerungen aus der Künstlerwelt, von Wilhelm Spiegel)

Da drangen in unserer Nähe aus dem schattigen Versteck eines Laubganges die Töne einer Geige hervor. Mehrere Zuhörer hatten sich um einen blinden, in schlechte Kleider gehüllten Violinspieler versammelt, für den ein bleicher, etwa acht Jahre alter Knabe Gaben in Empfang nahm. Wir standen still, um zu horchen.

„Nicht übel," sagte Laub, welcher mit Aufmerksamkeit und Interesse dem Spiele folgte, „guter Ton, gesunder, markiger Strich".

Ich gestand, daß der blinde, bedauernswerthe Mann wirklich einen überraschend hohen Grad von Künstlerschaft zeige, welche in dieser Sphäre wohl selten angetroffen wird.

Plötzlich wechselte nach einer Pause das Tempo. In langgezogenen Tönen, die unwillkürlich das Herz ergriffen, hob sich die Melodie, als möchte sie einen innigen, klagenden Gesang ausströmen. Mein Freund war sichtbar überrascht.

„Was hast du?" fragte ich theilnehmend.

„Hörst du?" sagte er leise mit zitternder Stimme, „das ist eine Romanze, welche ich einst als Schüler in Prag komponirt und seitdem nie wieder gespielt habe."

Der Knabe kam und sah uns bittend mit seinen großen blauen Augen an:

„Eine kleine Gabe für den blinden Vater!"

„Wie heißt denn dein Vater?"

„Kennen's in halt nit?" erwiderte mit naivem Staunen der Kleine, indem er die ihm gereichten Münzen in einen noch ziemlich leeren Lederbeutel gleiten ließ. „Der Vater kommt schon seit Jahren an dieselbe Stelle, da, wo Sie ihn jetzt sehen. Schaun's, der Vater hatte wohl guten Verdienst, aber als er blind geworden, hat er seine Stelle im Theater verloren. Dann starb unsere liebe Mutter aus Gram, weil wir so arm wurden und nichts mehr zu essen hatten, und da muß ich nun den Vater, wenn's gut Wetter ist, hierher führen, daß er spielt und mir und meinen Geschwistern zu Haus Brod kaufen kann."

Stumm und ergriffen wechselte ich mit Laub einen Blick des innigsten Mitgefühls.

„Wo wohnt denn dein Vater?"

„Wollen Euer Gnaden uns besuchen, dann kommen's nur nach Mariahilf, Feldgasse Nr. 45, da gehen's über den Hof, und in dem hohen Hinterhaus, zu oberst, da finden's einen Thürzettel, auf dem steht des Vaters Name: Josef Marinsky."

Entsetzt prallte Laub zurück, in seinen Augen zitterten Thränen, während er einen Blick unsäglichen Schmerzes und Mitleids auf den armen, elenden Geiger heftete. Laub ging auf ihn zu:

„Sie haben, scheint mir, eine gute Violine, auf der Sie spielen."

„O ja, Euer Gnaden, i mein's, 's ist eine recht gute Geigen; 's ist halt meine letzte Habe, die ich aus dem Schiffbruch meines verfehlten Lebens retten konnt'."

„Darf ich einmal das Instrument versuchen?" fragte Laub und nahm die Geige, die er schon in jungen Jahren als Mitschüler Marinsky's kennen gelernt hatte. Er spielte die Melodie eines bekannten österreichischen Volksliedes als Thema, zu dem er Variationen improvisirte, die sich nach und nach zu den staunenswerthesten Schwierigkeiten erhoben.

Immer größer wurde der Kreis der Spaziergänger, welcher sich um Laub ansammelte, selbst die Insaßen der prächtigen Karossen ließen halten und horchten auf das eminente Spiel und die wunderbaren Töne, welche der Geige dessen entströmten, der den Spieler wie einen Todfeind haßte.

Dieser aber nahm das Hütchen des kleinen, blassen Knaben, ließ seine volle Börse hineingleiten und veranstaltete eine reiche Sammlung unter den willig spendenden Zuhörern.

Marinsky war entzückt von dem Spiel und ebenso verwirrt von dem überaus reichen Geschenk, welches ihm der Fremde in die Hand drückte, nach dessen Namen er forschte. Laub ließ noch einmal den Bogen über die Saiten gleiten, dann wiederholte er seine, von Marinsky gespielte Romanze, deren Melodie

mitteln, kann die dannzumalige Zerstreutheit nicht als Fehler taxirt werden, sondern sie ist als naturgemäßer Ausdruck seelischer Vorgänge anzusehen. Aeußert sich aber Zerstreutheit durch träumerisches Hinbrüten oder sogen. Träumen, dann ist es ein Einwiegen in süßl'che Empfindeleien oder Denkfaulheit.

Um nun nicht der Gedankenlosigkeit oder gar dem Stumpfsinn als erster Stufe geistiger Invalidität Thür und Thor offen zu lassen, müssen die obgenannten Fehler um jeden Preis rationell geheilt werden. Zerstreutheit aber durchgehends als Trägheit zu behandeln und mit harten, sogar körperlichen Strafen zu belegen, wäre ein verkehrtes Heilmittel. Man lasse den Schüler recht oft Rechenschaft von seinem Thun ablegen, man feure ihn an, beschäftige ihn geistig möglichst oft, übe überhaupt eine solche Controle aus, daß derselbe jeden Augenblick Rechenschaft über den ertheilten Unterricht geben zu müssen gewärtig ist.

Nach dieser konsequent durchgeführten Kur wird Zerstreutheit meistens schwinden.

b) Arme und schwache Schüler. Armuth ist der größte Orden, aus dem von jeher die größten Wohlthäter der Menschheit hervorgegangen sind.

Weißt Du als Lehrer der Armen und Kleinen, was Gott mit ihnen auszurichten gedenkt, und hast Du wohl schon bedacht, daß aus Deiner niedrig gestellten Dorfschule ein Geist hervorleuchten kann, der die Welt mit seines Namens Ruhme erfüllt?

Die Worte und Lehren, welche Deinen Lippen entströmen, sind gleich dem geworfenen Steine, nicht mehr in Deiner Gewalt, und Du weißt nicht, welches Echo sie finden, und welchen Impuls sie geben werden. Es läßt sich wohl schwer vermeiden, daß ein armes Kind zu fühlen bekommt, daß es arm ist. Pflicht des Lehrers aber ist es, solchen Erscheinungen entgegenzutreten, zu beweisen, daß die Schule eben nicht auf Persönlichkeiten Rücksicht zu nehmen hat, daß sie ein demokratisches Institut ist und bleiben soll.

Wir können täglich die Erfahrung machen, daß schwach angelegte Kinder noch vor vollendetem Wachsthum des Gehirns einer solchen Inanspruchnahme dieses zarten und reizbaren Organs unterworfen werden, welche nur künstlich und auf Kosten späterer Leistungs- und Entwicklungsfähigkeit durchführbar ist. Wird diese künstliche Treibhausarbeit von unten bis oben durchgeführt, so erhalten wir eine zarte hochaufgeschossene Pflanze, der Mark und festes Holz fehlt. Die aufgenommenen Bestandtheile sind nicht verarbeitet worden, sie lagern noch ziemlich voluminös in den einzelnen Zellen. Wie ein leichter Frost eine rasch aufgeschossene Pflanze zerstören kann, so ist auch die Widerstandsfähigkeit dieses jugendl. übersättigten Gehirns eine minime. Die Ueberanstrengung der Geisteskräfte hat frühzeitigen Stillstand, vielleicht sogar Rückgang der geistigen Entwicklung zur Folge. Von einer richtigen Destillation der aufgestapelten Geistesmaterie kann nicht die Rede sein, da das Feuer erlischt und das aufgewärmte Material gegenseitig alle möglichen Verbindungen miteinander eingeht; für den Rückstand dieses Bildungschaos dürfte kaum eine chemische Formel zur Entzifferung gefunden werden. Die Erlahmung der geistigen Kraft im Kinde kann freilich weder denkenden Eltern noch Lehrern entgehen. Die Kinder fangen an, vor sich hin zu starren, ohne zu denken, schrecken bei jedem Zurufe auf, sind für die einfachsten Lehrbegriffe unempfänglich, haben überhaupt alle Lust und Freude verloren. Es entsteht, wies es Herr Pfr. Zschokke, ein bekannter Schulmann und Schulfreund, trefflich bezeichnet, Schulmüdigkeit.

(Fortsetzung folgt.)

## Eidgenossenschaft.

— Eidgen. Turnfest. (Korresp.) Mit Rücksicht auf die ungewöhnlich große Betheiligung sowohl im Sektions- wie im Einzelwettturnen ist es nothwendig geworden, die Zahl der Kampfrichter von 24 auf 32 zu erhöhen. Infolge dessen zählt nun dieses Kollegium außer den früher schon an dieser Stelle veröffentlichten Nominationen noch die weitern, nämlich: Wenk in Basel, Guggisberg in Bern, Trachsler in Hallau, Müller in Glarus, Hopfengärtner in Biel, Scheurmann in Zofingen, Egloff aus Aarau in Lugano und L. Galley in Freiburg.

Sollte sich am Feste selber zeigen, daß noch mehr Kampfrichter nöthig sind, so wird der Präsident des technischen Ausschusses (Gelzer in Luzern) in Verbindung mit demjenigen des Centralkomites (Wäffler in Aarau) die weitern Ernennungen vornehmen, wobei namentlich beachtet werden soll, daß Landesgegenden, die keine oder doch zu geringe Vertretung haben, im Kampfgericht ebenfalls gehörige Berücksichtigung finden.

— Eidgenössische Räthe. Die „Berner Zeitung schreibt: Im Nationalrath wird der junge Waadtländer Staatsrath Ruffy den Präsidentenstuhl besteigen, im Ständerath tritt an Stelle des Hrn. Gavard Hr. Schoch aus Schaffhausen.

Diese beiden Wahlen werden durchaus unbeanstandet vor sich gehen. Als Vizepräsident wird der Nationalrath wieder einen Deutschschweizer wählen und zwar ist es wahrscheinlich, daß derselbe aus der bernischen Deputation erkoren würde. Im Ständerath wird das Zentrum wieder auf diese Würde Anspruch erheben, nachdem sich zwei Mitglieder der Linken (Gavard und Schoch) auf dem Präsidentenstuhl gesolgt sind.

— Schweiz. Nationalmuseum. Als Bewerber um das schweizerische Nationalmuseum hat sich zu Zürich, Bern, Basel, nun auch Genf gesellt. (Freilich im Glauben, es handle sich um einen Bau für eine Gemäldeausstellung.) Luzern und Neuenburg werden folgen und als siebente der Städte, die sich, wie weiland altgriechische Städte um die Geburtsstätte Homers, um den Sitz des Nationalmuseums streiten, fehlt jetzt noch Aarau. Man spricht nämlich davon, die geographisch-commerzielle Gesellschaft dürfte sich des Gedankens annehmen und geeignete Schritte thun.

— † Hr. Bischof Dr. Friedrich Fiala ist am 24. Mai, Nachmittags 2 Uhr gestorben. Der Verstorbene wurde am 21. Juli 1817 in Nidau, Kt. Bern, als Sohn eines Apothekers geboren. Seine Gymnasialstudien machte er in Solothurn; er bezog die Universitäten Freiburg i. B. und Tübingen mit glänzendem Erfolge und wurde 1841 zum Priester geweiht. Theils als Lehrer und theils als Seelsorger folgten nun Jahre segensreicher Wirksamkeit, die fortwährend anwuchs, als die Regierung von Solothurn ihn 1857 zum Direktor des soloth. Seminars ernannte. 1870 wurde er Vorstand des Kapitels Solothurn und hat als solcher die Kulturkämpfe mit ebenso viel Muth, als Ausdauer und Klugheit bestanden. Als die Wogen sich wieder glätteten, wurde er (1885) zum Bischof von Basel gewählt. Nur kurze Zeit war es ihm vergönnt, in dieser hohen Stellung zu wirken. Mit Fiala scheidet ein Kirchenfürst aus diesem Leben, gleich ausgezeichnet durch seine geistigen, wie seine Charaktereigenschaften, das Ideal eines treuen Seelsorgers, eines edlen Bürgers und Patrioten, eines Gelehrten voll tiefer Wissenschaftlichkeit.

## Kantonales.

### Aargau.

— * Die römisch-katholische Synode war gestern den 24. Mai versammelt und hat u. a. auch eine Eingabe an die Erziehungsdirektion beschlossen, welche sich auf die Stellung des Religionsunterrichtes in einem neuen Schulgesetze bezieht.

Hr. Dekan Nietlisbach von Wohlen hielt das Referat, in welchem er berührte, daß an manchen Orten der Religionsunterricht in den Schulen nicht so ertheilt werde, wie die Kirche dies wünschen müsse. Die Diskussion war eine ruhige und machte den Eindruck, als ob es sich nicht um welterschütternde Dinge handle. In der That scheint den kirchlichen Spitzen weniger an der selbsteigenen Ertheilung des Religionsunterrichtes in den Schulen durch die Geistlichen zu liegen, als an dem Rechte der Ueberwachung desselben. Die Synode beschloß: „Der Religionsunterricht fällt als obligatorisches Fach aus der Schule weg. Für die Ertheilung desselben sorgen die kirchlichen Behörden der Confessionen, denen die Wahl der Religionslehrer zusteht. Dem Religionsunterricht ist das Schullokal und im Stundenplan die nöthige Zeit einzuräumen.

„Der Besuch des von den Lehrern ertheilten Religions-Unterrichtes soll fakultativ sein."

„An der Kantonsschule und den Seminarien soll der Religions-Unterricht durch Geistliche der betreffenden Konfessionen ertheilt werden. Er ist fakultativ."

Der Aargau zählt über 4½ hundert Schulstellen, aber kaum die Hälfte dieser Zahl an Pfarrstellen. Es ist also eine Sache der Unmöglichkeit, daß die Pfarrer in den Schulklassen einer Kirchgemeinde den Religionsunterricht selbst ertheilen können. Sie werden das auch nicht wollen.

Erwägt man alle Umstände, so kommt man zum Schlusse, daß es ohne alle Gefahr beim Alten bleiben wird.

Die Forderung in Bezug auf die höhern Lehranstalten kann nicht abgewiesen werden; zwingen kann man niemand. Will der Staat zur Erziehung der Geistlichen ein Wort sagen, so muß er ihnen auch einen Religionslehrer an der Kantonsschule geben. Aber diese theologische Fakultät wird komplizirt werden, und es werden sich darein römische und altkatholische, orthodoxe und Reformprotestanten und Juden theilen müssen. —

— * Der aargauische Gartenbauverein hält Sonntag den 27. Mai, Nachmittags 2 Uhr im Hotel Bahnhof in Baden eine Versammlung und behandelt eine eventuelle Betheiligung an der Ausstellung in Köln. Herr Kurhausgärtner Gerber wird einen Vortrag über die Vertilgung der Pilzkrankheiten halten.

— Aarau. * Die Lenzburger sind in der That in Bezug auf das Badwasser besser situirt als wir. Während ihr Seewasser die angezeigte Wärme haben mag, zeigte die Aare heute den 25. um 8 Uhr Morgens nur 8½ Grad R., eine Folge der Schneeschmelze.

— Heute, Freitag den 25. Mai rückt Bataillon 59, aus dem untern Aargau, mit Extrazug hier ein.

— Buchs. * Unsere Oberschule machte gestern einen Ausflug nach der Bundesstadt, welcher in jeder Beziehung bestens gelang.

— Im Badener Tagblatt lesen wir die Gratulation eines anderen aargauischen Tagblattes für die Gemeinde Meisterschwanden betreffs der Wahl des Herrn Scartazzini, diese Wahl sei die beste Antwort auf die ausgestreut gewesenen Verdächtigungen gegen denselben.

Diejenigen aarg. Blätter, welche über Meisterschwanden Pfarrangelegenheiten berichtet haben, dürften zwar mit dem Synodalvorstand finden, man sollte mit der Zulage der „Verdächtigung" etwas vorsichtiger sein.

Eine gewisse Leichenbitterjournalistik hätte da besser geschwiegen.

— Letzter Tage wurde von der „Fr. Pr." in Baden eine mystriöse Geschichte vom Morde eines Fremden in einem dortigen Gasthause berichtet, das „B. Tgb." sagt darüber: „An den gewaltsamen Tod des Herrn Gutmann-Haab aus Zürich ließen sich allerdings allerhand Gedanken knüpfen, allein nach dem, was uns über den Leichenfund des Bestimmtesten mitgetheilt worden, ist es sozusagen gar nicht möglich, daß der Tod durch eine andere Hand als die seine habe herbeigeführt werden können. Das Zimmer, in welchem die Leiche lag, war nicht nur durch Umdrehen des Schlüssels verschlossen, sondern es war innen auch noch der Nachtriegel vorgeschoben. Das Zimmer wurde im Beisein des Bezirksamtes und der Polizei gewaltsam geöffnet. — In letzter Zeit soll G. den Gasthof z. Falken in Zürich käuflich erworben haben, auf dem auch schon Andere sich verbluteten. Seinökonomischen Verhältnisse — sagen Berichte übereinstimmend — waren derart, daß Gutmann nöthig gehabt hätte, einen solch verzweifelten Schritt zu thun. — Die Leiche wurde nach Zürich geführt.

### Zürich.

— Eglisau. (Corr) Sie brachten in ihrem geschätzten Blatte die Mittheilung, daß sich hier ein besonderer Schifferverein gebildet habe; dieselbe bedarf aber einer kurzen Bemerkung, resp. Aufklärung, daß derselbe schon längere Zeit bestanden. Durch die so vielen Uebungen unserer anfänglich noch geringen Mitgliederzahl, die bald zeigte, daß sie Tüchtiges zu leisten im Stande sei, gewann auch dieselbe bald eine ansehnliche Zahl, so daß sich ihre Gedanken an etwas „Größeres" wagten.

Durch die Uniformirung, die sehr stattlich sich ausnimmt, gewann die so tüchtige Mannschaft immer größere Anhänger und Freunde der Schifffahrt, die dann dem schifffahrlustigen Publikum letztes Jahr manchen vergnügten Tag boten. So machten dieselben letzten Sommer uns einen vergnügten Sonntag auf den hellblauen Fluthen des Rheines in das alte, an dem Zürcher Sechseläuten Manchem wieder in Erinnerung gebrachte Meßstädtchen Zurzach, das jetzt so schön am Aufblühen ist. Es ist wirklich unserm Verein, der aus lauter kräftiger Jungmannschaft besteht, in seinen Bestrebungen nur zu gratuliren. — d.

— Winterthur. Die hiesige Stadtmusik veranstaltet auf kommenden 1. Juli ein ostschweizer. Militär- und Volksmusikfest. Es haben ihre Theilnahme zugesagt folgende 15 Vereine: Die Stadtmusikgesellschaften Zürich, St. Gallen, Aarau, Schaffhausen und Frauenfeld, ferner die Harmonie Chur, die Musikgesellschaft Wiedikon, der Musikverein Eintracht Höngg, die Grütlimusik Schaffhausen, die Bürgermusik Herisau, die Bürgermusik Goßau (St. Gallen), die Blechharmonie Flawyl, der Musikverein Bernegg, die Harmonie Weinfelden und die Musikgesellschaft Hugelshofen. —

### Bern.

— Sowohl im Oberaargau wie im Emmenthal hat sich der Schnapskonsum seit dem Inkrafttreten des Alkoholgesetzes bedeutend vermindert und es kann mit voller Genugthuung konstatirt werden, daß selbst größere Brenner mit Befriedigung in die neuen Verhältnisse sich einleben, wohl einsehend, daß der indirekte Nutzen der gegenwärtigen gesetzlichen Bestimmungen den aus den frühern Zuständen gezogenen direkten Vortheil bedeutend überwiegt.

---

er mit den denkbar schwierigsten Doppelgriffen vortrug und zuweilen den wunderbaren Effekt erzielte, als wären es zwei singende Menschenstimmen.

Der blinde Geiger horchte hoch auf, dann senkte er den Kopf in tiefem Sinnen und schloß die magern Finger wie zum Gebet ineinander. Plötzlich streckte er tastend seine zitternden Hände nach dem Spieler aus, und überwältigt von dem mächtigen Eindrucke, stürzte er mit dem Rufe: „Jesus Maria, du bist's, Ferdinand, du bist's!" auf die Kniee.

Erschüttert vor innerer Bewegung reichte der Erkannte schnell das Instrument dem Knaben, der mit seinen großen blauen Augen eine Scene hatte mitangesehen, die er ja nicht verstand, und zog mich hastig mit sich fort. Geraume Zeit schritten wir stumm neben einander auf dem Heimwege fort, Jeder die eigene Erregung bemeisternd, wobei ich bemerkte, daß Laub einmal das Taschentuch gegen seine Augen drückte.

Später gelangten häufig Geldbriefe ohne Unterschrift des Absenders an Josef Marinsky, auch von Rußland aus, wohin Land im Jahre 1866 einen Ruf als erster Professor des Violinspiels am Conservatorium in Moskau unter sehr günstigen Bedingungen erhalten hatte. Als der Meister, der seinen Namen ruhmvoll durch den größten Theil Europas getragen hatte, 1874 von Moskau heimgekehrt war, um in Tyrol seine geschwächte Gesundheit wieder herzustellen, und auch Wien wieder berührte, gelang es seinen Nachforschungen nicht, über den plötzlichen Tod Marinsky's oder über den Verbleib von dessen Kindern genaue Nachrichten zu erhalten.

Verdorben — gestorben.

Ende.

### Uri.

— Die erste Sitzung des neugewählten Landrathes von Uri ist am 28. Mai. Das Geschäftsverzeichniß umfaßt 18 Nummern, darunter sind die Wahl des Präsidenten und Vizepräsidenten, des Erziehungsrathes, Staatsanwaltes, Verhörrichters, des Präsidenten des Kantonsspitals, des Kantonsförsters, Staatskassiers, Archivars, Kriegskommissärs, Vorlage eines Reglements für die Landraths- und Regierungsraths-Sitzungen.

### Glarus.

— Zu dem mit dem Kantonalschützenfest (27. Mai) verbundenen Sektionswettschießen haben sich 27 Sektionen mit über 700 Mitgliedern angemeldet.

### Solothurn.

Der neue Lehrplan für das Lehrerseminar, wie er von einer Professoren- und Seminarlehrerkonferenz gemeinsam ausgearbeitet worden ist, nimmt keine durchgehende Verschmelzung der Seminarkurse mit bereits bestehenden der Kantonsschule vor, sondern schlägt einen Mittelweg ein. Die pädagogischen Fächer, ferner die speziell den Primarlehrern nöthigen Anleitungen im Rechnen, in Geographie, Zeichnen, Kalligraphie, Singen und Musik werden getrennt ertheilt, während die übrigen Fächer mit den Kursen der III., IV. und V. Gewerbeklasse verbunden sind.

### Graubünden.

Der Große Rath hat am 22. Mai seine diesjährige ordentliche Session begonnen. Zum Standespräsidenten wurde Herr Nationalrath Andr. Bezzola und zum Vizepräsidenten Herr Regierungsstatthalter Franz Peterelli gewählt.

### St. Gallen.

— Der Große Rath bestätigte als Ständeräthe Hoffmann und Good; ebenso wurden die sämmtlichen bisherigen Mitglieder der Regierung in nachstehender Reihenfolge für drei Jahre bestätigt: Zollikofer, Curti, Keel, Pfändler, Fehr, Segmüller, Thoma. Landammann für das zweite Semester 1888 wurde Zollikofer, an Stelle des demissionirenden Hoffmann wurde Staatsschreiber der bisherige Justizsekretär Müller.

### Waadt.

— Der Große Rath hat die Regierungsvorlage über die Revision der Immobiliar- und Fahrhabeversicherung angenommen. Das Obligatorium wurde grundsätzlich beibehalten. Die Schätzung der Immobiliarschäden soll nicht nach dem Katasterwerth, sondern nach freier Schätzung der Experten erfolgen. —

## Ausland.

### Frankreich.

— Die von Clemenceau und Genossen einberufene Konferenz im Grand Orient zur Gründung einer republikanischen Partei genehmigte einstimmig eine Erklärung, welche dahin lautet: Eine Einigung aller Republikaner ist nothwendig, um den boulangistischen für Frankreich so demüthigenden Abenteuern ein Ziel zu setzen; die Einigung muß so lange dauern, wie die Gefahr. Wir sind entschlossen, alle Mittel anzuwenden, um eine cäsaristische Reaktion zu verhindern; eine republikanische Revision ist nothwendig aber nicht eine solche im bonapartistischen Sinne. Doch kann die Verfassungsrevision allein nicht genügen; wir müssen auf die Verwirklichung aller fortschrittlichen Reformen und Verbesserungen auf dem Sozialgebiete hinarbeiten. Das ist unser Ziel, gründen wir eine Gesellschaft der Bürger- und Menschenrechte. — Der Sitzung wohnten 300 Senatoren, Deputirte, Munizipalräthe und Journalisten bei. Ein Komite von 30 Mitgliedern wurde ernannt, um die neue Gesellschaft zu organisiren. Vor dem Lokale hatten sich ca. 100 Neugierige eingefunden und riefen einige Male: Es lebe Boulanger!

## Allerlei Neuigkeiten.

— Der Simplon ist vom 20. Mai an für Räderfuhrwerk (Post- und Privatfuhrwerke) eröffnet und kann täglich befahren werden. Die Schneegefahr ist gänzlich beseitigt.

— Die Romantik an Kaiserhöfen. — Das liebende Töchterlein hat nicht nur der deutschen Kaiserfamilie Schmerzen gemacht, es betrübt auch den kaiserlichen Arzt Mackenzie.

Miß Mackenzie ist, zum tiefen Schmerze ihrer Mutter, in einen ganz gewöhnlichen Advokatursschreiber verliebt, den sie trotz des Flehens ihrer Mutter heirathen will. Der gestrenge Vater, der in diesem Fall vielleicht energisch vorgegangen wäre, kann vom Krankenlager des deutschen Kaisers nicht fort, um daheim Ordnung zu machen, und die rathlose Mrs. Mackenzie sendet einen Jammerbrief nach dem andern an ihren Gatten nach Berlin Sobald Papa abkommen kann, will er heimkehren und dem Töchterchen den Unterschied der Stände klar machen.

— In einem Münchener Leihhause hat man in alter versetzter Leinwand 39 alte Zwei- und Eingulden-stücke gefunden. —

— In der Pfalz ging letzten Samstag ein schweres Gewitter nieder. Ein Schmied in Erzenhausen lehnte im Gespräche mit einem Polizeidiener am eisernen Löschtroge; der Blitz schlug ein und streckte den Schmied todt nieder, während sein Besucher betäubt wurde. In einem andern Dorfe wurden zwei Töchter, die sich unter einen Baum geflüchtet, vom Blitze erschlagen.

— Vom Berliner Hofe. Der Kaiser fuhr am 23. Mai in geschlossenem Wagen nach Berlin, wo er jubelnd begrüßt wurde. Die Braut des Prinzen Heinrich des Seefahrers, Irene von Hessen, ist unter großem Gepränge in Eharlottenburg angekommen. Der Hof hat also doch Hochzeitsfeierlichkeiten.

— Der verhängnißvolle Zylinder. Ein Zylinderhut spielte dieser Tage in der französischen Kammer eine heitere und wichtige Rolle. Das skandalöse Auftreten des radikalen Abgeordneten Douville Maillefeu in der Kammersitzung erregt in den parlamentarischen Kreisen aller Fraktionen lebhafte Mißbilligung. Dieser widerhaarige Deputirte wollte trotz aller Befehle, Drohungen und Ordnungsrufe die Rednerbühne nicht verlassen, obgleich der Präsident die Diskussion als beendet erklärt hatte. So blieb demselben weiter nichts übrig, als die Sitzung eine Stunde hindurch aufzuheben. Er konnte dies bei dem Lärm, der in Folge des Auftretens Douville Maillefeu's in der Kammer entstanden, nur dadurch kundgeben, daß er seinen Hut auffetzte. Da aber seine Kopfbedeckung nicht sofort zu finden war, so mußte Herr Méline eine fremde, ihm viel zu große nehmen, um den Standal zu beenden. Es machte einen überwältigend komischen Eindruck, den kleinen Kopf des überaus schmal und schwächlich gebauten Präsidenten mit einem mächtigen Zylinder bedeckt zu sehen, der sicher einem der stärksten — körperlich natürlich zu verstehen — Abgeordneten gehören mußte. Dieser Anblick brachte denn auch die gewünschte Einwirkung hervor, indem er die hochgehenden Wellen der Entrüstung besänftigte und — eine allgemeine, sich in einem lauten Lachen, kundgebende Gemüthsänderung der Deputirten herbeiführte.

— Die „Revue des deux mondes" gibt eine Uebersicht der größten Vermögen in der Welt, und zwar eine, die von der landläufigen Annahme abweicht. Das größte Portemonnaie besitzt das Haus Rothschild in Frankreich, es enthält 3 Milliarden Franken. Der nächste Reiche ist Baron Hrsch, er besitzt 1500 Millionen. Demnächst sind die größten Vermögen in Nordamerika und England. Dort rangiren die Millionäre in folgender Weise: Jay Gould 1,375,000,000 und 70,000,000 Rente, J. W. Mackay 1,250,000,000 und 62,500,000 Rente, der englische Rothschild 1,000,000,000 und 50,000,000 Rente, C. Vanderbildt 625,000,000 und 31,250,000 Rente, J. P. Jones ib. 500,000,000 und 25,000,000 Rente, Herzog von Westminster 400,000,000 und 20,000,000 Rente, John J. Astor 250,000,000 und 12,500,000 Rente, W. Stewart 200,000,000 und 10,000,000 Rente, Ho don Bennet 150,000,000 und 7,500,000 Rente, der Herzog von Southerland 150,000,000 und 7,500,000 Rente, der Herzog von Northumberland 125,000,000 und 6,250,000 Rente, Marquis of Bute 100,000,000 und 5,000,000 Rente.

## Neueres und Telegramme.

☞ Von Donnerstag den 31. Mai 1888 ab müssen alle über die französische Grenze nach Elsaß-Lothringen zureisenden Ausländer, ohne Unterschied, ob sie auf der Durchreise begriffen sind oder im Lande Aufenthalt nehmen wollen, sich im Besitze eines Passes befinden, welcher mit dem Visum der deutschen Botschaft in Paris versehen ist. Das Visum darf nicht älter sein, als ein Jahr.

Mailand, 24. Mai. Die Besserung im Befinden des Kaisers von Brasilien hält an.

Redaktion: F. J. Spühler.

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 Mai | Beobachtungszeit | Temperatur in Celsius° | Barometerstand i. mm Abs. | Barometerstand i. mm Red. | Windrichtung und Stärke | Hygrom. relat. Feuchtigk. | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 24. | Mittgs. 1 U. | +19,4 | 731,1 | 764,9 | E¹₋₂ | 19 | hell |
| 24. | Abends 9 » | +13,6 | 731,4 | 764,5 | E¹₋₂ | 57 | " |
| 25 | Morg. 7 » | +1 1,4 | 731,1 | 764,3 | SSW¹ | 65 | " |

Beobachtung um Uhr 7 früh;
Maximum +20,3 C.° Minimum +6,5
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh — mm.

**Pariser Observatorium** vom 24. Mai 1888.
Wahrscheinlich Nordostwind und gewitterhaftes, warmes Wetter.

**Zürcher Witterungsaussichten** vom 25. Mai.
Keine wesentliche Aenderung in Temperatur und Witterungscharakter.


## Vereinschronik.

**C. V.**
**Männerchor** 8¼ Uhr. [2355

**Offiziers-Gesellschaft.**
und [2448
**Artillerie-Verein.**
**Sonntag den 27. Mai,**
Vormittags 8 Uhr
**Revolverschießen im Schachen.**
Scheibe I. und II.
!Munition mitbringen!

**Alte Section.**
**Ausflug auf den Weißenstein nächsten Sonntag.** Abfahrt **7. 44.** [2451
Mitglieder, die nicht bereits eingeschrieben sind (§ 5), wollen sich bis **Samstag Abends** bei Hrn. Kassier **Schäfer** noch anmelden. (Gesellschaftsbillet)! **Der Vorstand**

**Grütliverein Aarau.**
**Samstag den 26. Mai,**
Abends 8 Uhr, im **Lokal**
**Haupt-Versammlung**
bei Buße! [2450
Zentralangelegenheiten.

Frische [2447
**Tommes de Chèvres**
bei **F. Gloor-Siebenmann.**

**Azurin**
zum Bespritzen der Reben gegen das falsche Mehlthau
2442] liefert billigst
Die Chemische Fabrik von
Frey & Cie. Aarau.

**Fr. 2500—3000 jährlichen Nebenverdienst** (2443
können solide Personen jeden Standes erwerben, welche in ihren freien Stunden eine angenehme Beschäftigung übernehmen wollen. Schriftliche Offerten sub Z 420 an **Rudolf Mosse, Zürich.** (M-5800-Z)

**Baumwollspinnerei Emmenhof.**
Nach bereits erfolgter, schriftlicher Mittheilung an die Herren Aktionäre wird die in der jüngsten Generalversammlung festgesetzte
**Dividende pro 1887**
gegen Ablieferung des Coupons No. 4 unserer Aktien während dem Monat Juli nächsthin außer in unsern Geschäftslokalen
bei der Tit. **Bank in Winterthur,**
**Solothurner Kantonalbank in Solothurn,**
bei den Herren **Gebrüder Bigler in Solothurn,**
später nur noch an unserer Kassa ausbezahlt. [S-657-Y
**Derendingen,** im Mai 1888.
2456) **Baumwollspinnerei Emmenhof.**

**Leichenkleider & Sargkissen**
für Männer, Frauen und Kinder in verschiedenen Größen vorräthig.
2441) **Amalie Gottschalk,** Rathhausgasse No 44., 2. Stock.

**Schönes fettes Kalbfleisch**
empfiehlt [2454
**Siegrist-Riniker.**

Empfehle **beste Qualität**
**Sennenbutter**
bei Abnahme von größern Quantums zu sehr billigem Preise
2445] **A. Seiler,** Bäckermeister.

**Gesucht für sofort:** [2453
Eine **Person** die kochen kann und Liebe zu Kindern hat, in eine kleine Haushaltung bei gutem Lohn.

**Früchte in Büchsen.**
**Ananas**
**Aprikosen**
**Pfirsiche**
**Reineclauden**
**Zwetschgen**
ferner **Marmelades:**
**Aprikosen**
**Pfirsiche**
**Johannisbeeren**
und **Himbeersyrup** in Flaschen.
empfiehlt bestens (2444
**F. Gloor-Siebenmann.**

**Leichen-Anzeige.**
Nro. 46.
Donnerstag den 24. Mai 1888 starb: **Adolf Wüthrich, Jakobs,** Camioneurs, v. Eggiwyl (Bern); Alter: 4 Jahr, 1 Monat und 21 Tag. [2449
Beerdigung: Samstag den 26. Mai, Mittags 11 Uhr. — Leidabnahme: Rathhausgasse 45.

**Das beste Milchprodukt**
**Tommes à la crême**
in Stücken von ½ bis 1 Kilo
à **Fr. 1. 60** per Kilo.
**A. Rochat,** Charbonnières
(Vallée de Joux)
2452) einziger Lieferant. (H1949Y

**Ausverkauf.**
Um mit einer Parthie Waaren anzuräumen, erlasse diverse Artikel à **20—50 Cts.** per Stück, z. B.
**Broschen, Ohrringe, Bracelets, Manschettenknöpfe, Damen- u. Kinderkragen, Sommerhandschuhe, Schlüttli, Rabättchen, Cravatten, Kinderschürzen, Binsenhüte,** weiße und farbige **Aermeli** ꝛc.
2446) **R. Ritter-Stahl.**

# Basler Versicherungs-Gesellschaft gegen Feuerschaden.

Zum Abschluss von Versicherungen gegen Feuer-, Blitz- und Explosionsschaden empfiehlt sich der Lokal-Agent **Erny-Fassler**, sowie die General-Agentur Herm. **Zschokke** in Aarau. (2111

---

Die

# Sommerwirthschaft

auf

# Schloß Lenzburg

wird Vereinen, Schulen, wie überhaupt Jedermann zum Besuche bestens empfohlen.

Weitere Empfehlung überflüssig, selbst hingehen und sich überzeugen ist das Beste.

Zahlreichem Zuspruch von Nah und Fern sieht entgegen

**Fr. Kull.**

---

## Gasthof z. Krone, Lenzburg,

**mit großem, schattenreichem Garten nebst Kegelbahn,**

bekannt durch seine gute Küche und reellen Keller bei bescheidenen Preisen, empfiehlt sich dem Tit. reisenden Publikum angelegentlich. Vereine, Gesellschaften &c. genießen entsprechende Begünstigung.

2322] **Telephon im Hause.**

Achtungsvollst!

**D. Heer.**

---

## Bad- & Luftkurort Schwendlenbad

¾ Stunde von der Station **Konolfingen, Kanton Bern.** — Ausgezeichnete Lage, 836 Meter üb. Meer. — Reine balsamische Luft. — **Ausgedehnte Fichtenhochwälder. — Bad- und Trinkkuren.** Kurarzt: Dr. med. **V. Surbek.** Prospekte gratis.

Telephonverbindung mit der Station. Postbureau im Hause.

Es empfiehlt sich bestens (O. H. 3008)

2274) Der Besitzer: **L. Pfulmann.**

---

Ct. Aargau. Eisenbahn. **Rumpf.** Am Rhein. Post & Telegraph.

## Rhein-Soolbad z. „Sonne."

Prachtvolle Lage am Rhein. Terasse und Garten. Billard. — Billige Pensionspreise. — Prospektus gratis.

(O. Lb. 213) **H. F. Waldmeyer-Boller**, Besitzer. (2165)

---

## Holzsteigerung.

Am **Dienstag den 29. Mai,** Vormittags 10 Uhr, im Staatswald **Wittnauer Homberg,** an der Eyhalde über: **1 Eiche** mit 0,50 m³; **20 Ster Eichenschälholz** und **300 eichene Wellen.** [2440

**Rheinfelden,** 24. Mai 1888.

Der Kreisförster: **Fr. Salathe.**

---

**Zu vermiethen:**

Im ersten Stock ein freundliches **Logis** von 3 Zimmern nebst Zubehör und Wassereinrichtung in Nr. 680, vordere Vorstadt. [2439

---

**Zu vermiethen:** [2837

Auf 1. Juni ein sonniges **Logis** mit 3 Zimmern und übrigen Dependenzen. Zu erfragen bei der Exped.

---

**Zu vermiethen:**

Zwei möblirte **Zimmer** im Freien an ordentliche Herren. Zu erfragen bei der Exped. [2387

---

**Billig zu verkaufen:**

Ein guterhaltener **Kinderwagen** Entfelderstraße Nr. 1147. [2435

---

## Gesucht:

ein **Schreinerpolier** und ein [2398

## Zimmerpolier.

Anmeldungen unter Chiffre P. P. 1747 zu adressieren an die Annoncen-Expedition **H. Blom** in **Bern.**

---

**Gesucht:**

Ein starker **Bäckerlehrling** von **A. Weber,** Bäcker, in **Olten.**

---

**Gesucht:**

Ein **Mädchen,** welches auch schon gedient hat, wird in eine kleinere Haushaltung gesucht.

Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [2424

---

**Gesucht wird:**

Eine tüchtige **Dienstmagd** welche kochen kann und die Hausgeschäfte versteht. [2375

Anmeldungen befördert die Exped. dieses Blattes.

---

**Eine Bänne guten** [2405

## Garten-Grund

wünscht **Adolf Gamper.**

---

## V. Fernatinger

**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**

**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

---

Auf den **Sommer** empfehle zu den billigsten Preisen mein äußerst reichhaltiges Lager in

## Sommer-Schuhen

als

**Herrenbottinen** von Fr. 11.— bis Fr. 17.—
**Damenbottinen** „ „ 7.50 „ „ 12.50

sowie

Halbschuhe, Stramin, Plüsch- & Leder-Pantoffeln in allen Genres und anderes mehr.

[2438 Achtungsvollst!

**J. P. Jörg,** Schuhhandlung.

Nr. 820 Rain. — Neben Herrn Hagenbuch, Coiffeur.

---

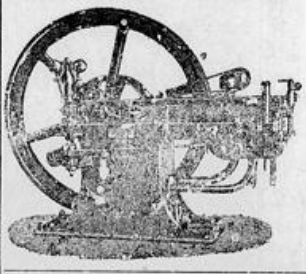
## Auf Abbruch sofort zu verkaufen:

Ein bereits neuer kleinerer **Dampfkessel** sammt **Vorstellplatte, Einmauerung** und **Kamin,** ferner **4 ovale Gährstanden, 1** eisernes **Rührschiff,** 4 Meter lang und 3 Meter breit, **1 Glattwalzenstuhl** zum Roggen- und Haferbrechen einzurichten, eine Parthie **eichene gespichtene Branntweinfässli,** von 20—40 Liter Inhalt, alles bereits neu, billig erhältlich bei [2436

**Jean Hoffmann,**

**Klein Billmergen.**

---



## Gasmotoren

eigener Konstruktion von (M 5479 Z

**F. Martini & Cie.**

in **Frauenfeld.**

— **Ligroinmotoren,** —

— **Zwillingsmotoren.** —

Generalvertreter für die Schweiz: 1404)

**E. Blum & Cie. in Zürich,** technisches u. Patent-Bureau

---

## Für Hemdenfabrikanten.

Eine **geübte Weißnäherin** wünscht Arbeit ins Haus. [3394

Offerten an **Orell Füßli & Cie., Lenzburg.**

---

## Badhosen

empfiehlt [2374

**E. Hemmeler-Türler.**

---

## Um gänzlich zu räumen

verkauft Unterzeichneter

**Resten**

**von Indienne & Cretonne**

solidfarbig,

à 20, 25 und 30 Rp. per Elle.

**G. Schmidt-Hagnauer,** Graben Nr. 202.

---

(H-1716-Q)

## Langenbruck.

## Hôtel & Pension z. Ochsen.

Schöne Lokalitäten für Gesellschaften und Schulen.

Billige Preise. — Im Mai, Juni und September reduzirte Pensionspreise.

Reele Weine, gute Bedienung zusichernd, empfiehlt sich bestens

2292) **J. Dettwyler-Plattner.**

---

## Heu-, Emd- & Herbstgras-Steigerung.

**Nächsten Montag den 28. ds., von Abends 7 Uhr an, läßt Herr Hermann Hunziker-Fleiner in Aarau,** in der Speisewirthschaft des Herrn **Kieser,** Metzger dahier, das

## Heu-, Emd- & Herbstgras

ab den ihm eigenthümlich angehörenden **„Tellimatten" in da, in 14 Abtheilungen** öffentlich versteigern.

Hiezu ladet Kaufsliebhaber freundlichst ein [2402

Aarau, 22. Mai 1888.

Der Beauftragte: **H. Heller,** Rechtsagent.

---

Die Unterzeichnete beehrt sich mitzutheilen, daß sie das

## Spengler-Geschäft

ihres sel. Mannes in bisheriger Weise weiterbetreibt.

**Arbeiten für**

## Bau, Industrie & Haushaltung

werden übernommen und mit zuverlässigen Arbeitern rasch, solid und zu bescheidenen Preisen ausgeführt. [2337

**Der Laden** ist mit **Lampen** und **Blechwaaren** aller Art neu assortirt und werden **Reparaturen** schnell besorgt.

Um gütige Fortsetzung des Zutrauens und Wohlwollens ersucht

Wittwe **Huber,** Spenglers, **obere Vorstadt.**

---

## Chocolade & Cacao Frey,

**Noisettes Praelines etc.** [2316

vollständiges Assortiment vom billigsten bis zum feinsten

empfiehlt Frau **Schmid-Maurer.**

---

## Velocipede-Fabrik Winterthur.

**Filiale Gebrüder Goldschmidt,** in **Neumarkt,**

erste und größte Fabrik des Continents.

**Bicycle, Bicilette, Tricycle** jeder Gattung und Größe.

**Reparaturwerkstätte** für alle Sorten Maschinen.

2351] Ersatztheile, Rohtheile, Zubehörden. (H. 2070 Z.)

Der Generalvertreter für die Schweiz: **H. Lentenegger.**

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Samstag 26. Mai 1888. № 124. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Die Politik der Mittelursachen.

II.

Das Studium der Kapitelsüberschrift kann für den am nächsten Montag zusammentretenden Großen Rath von Nutzen sein. Es mag sich dieselbe jeder nach seiner Art auslegen, aber jeder wird finden, daß im Aargau diese Politik thatsächlich auf der Bildfläche erschienen ist. Sie war eine nothwendige nächste Folge der Verfassungsrevision. Die Untersuchung, ob sich diese Politik auch einer engherzigen Interessenpolitik fern gehalten habe, müßte für den Großen Rath interessant sein.

Also wir sind im Aargau in das Fahrwasser der Realpolitik gesteuert. Diese erfordert wie eine gute Kriegsführung ein konsequentes Verfolgen des gesteckten Zieles, gute Schlachtpläne und rasche und sichere Erfolge, an denen nichts zu markten bleibt.

Es handelt sich nicht so sehr darum, sich urplötzlich in eine Fülle von Materien und Realitäten zu stürzen und dieselben rasch zu bearbeiten, als darum, sorgfältig die möglichen Folgen der administrativen und der politischen Handlungen zu erwägen und sich über dieselben klar zu werden. Der Realpolitiker muß jedenfalls etwas von einem Wilhelm von Oranien haben, von dem Schiller sagt, daß er in der Gefahr keine Furcht gekannt habe, weil er in der Furcht vor der Gefahr gezittert habe.

Wenn der Aargauer nun seine jüngste Geschichte durchgeht, so findet er, daß mit der neuen Verwaltungsperiode die Realpolitik sich rasch und sogar mit genügender Reklame in eine Menge von Materien gestürzt hat, die der Lösung harrten. Es stunden keiner Administration so viele dienstbeflissene Federn zur Verfügung, als der gegenwärtigen, um in den großen außerkantonalen Zeitungen den ungezähmten Schaffensdrang der Staatsmaschine fortwährend in Erinnerung zu rufen. Zur Idealpolitik gehört Diskussion, Wort und Widerwort; zur Realpolitik aber gehören kurz: Hic Rhodus, hic salta, und keine langen Präludien und Lobsingereien. Man braucht kein unbedingter Verehrer z. B. der Stadtverwaltung von Aarau zu sein, um zu der Ueberzeugung zu gelangen, daß dieses Sprüchlein hier oft mit Erfolg praktizirt wird und durchschlägt.

In der Realpolitik des Staates Aargau dagegen finden wir oft eine gewisse Hast, ein fast nervöses Drängen, einen Kleinmarkt, ein Detailgeschäft und die unverkennbare Angst, legislatorische Arbeiten größern Styles vor die Volksabstimmung zu bringen.

Die Sammlung der neuen Erlasse und Verordnungen liefert für diese Auffassung der Dinge die Beweise, sowie für die Thatsache des Mangels und der Lückenhaftigkeit, mit welchen einige Staatsaktionen begleitet waren. Nichts untergräbt das Vertrauen mehr, als ruckweises Zurückweichen, zaghafte Interpretationsversuche, und nichts erschüttert jenes gründlicher, als der einmal im Volke eingewurzelte und begründete Glaube, man scheue sein Votum.

Unsere aargauische Realpolitik ist nun glücklich, nach kurzem Wege allerdings, auf diesem wenig tröstlichen Aussichtspunkt angelangt. Es wird der Horizont nicht einmal durch offizielle Versicherungen aufgehellt werden, die man auf neugierige Anfragen nach neuen Gesetzen stellt, welchen Anfragen die Antwort wurde, es sei überhaupt in Sachen noch nichts gethan, wie es jüngst einem vorwitzigen Frager ergieng.

Nun erfordert aber die Gerechtigkeit, zu sagen, daß manche dem kantonalen Staate gestellte Aufgabe in besserer Weise auf eidgenössischem Boden gelöst würde; man muß sagen, daß die neue Staatsorganisation glücklicher hätte ausfallen können, indem die Arbeitslast in derselben höchst ungleichmäßig vertheilt ist und z. B. die Regierung augenscheinlich nicht mehr in genügendem Maße dazu kommt, sämmtliche vorliegenden Materien in gehöriger Weise durchzustudiren. — Man wird auch hier Erfahrungen machen müssen, wie ein Kutscher mit einem neuen Gespann. Nur gehört es nicht unbedingt zur Realpolitik, daß man einem leisen Tadel an der Verwaltungsmaschine einen Injurienprozeß anhängt, oder den Reporter, welcher über einen ungetreuen Beamten berichtet, als einen persönlichen Feind desselben darstellt. Das riecht schon mehr nach Byzanz.

Für diesmal begnügen wir uns mit diesen allgemeinen Ausführungen, möchten aber die fortschrittliche Gruppe des Großen Rathes darauf aufmerksam machen, daß sie noch andere Aufgaben hat, als in der Politik der Mittelursachen mitzuwirken. Eine solche Aufgabe scheint uns auch die Untersuchung zu sein, ob bei der eingeschlagenen Realpolitik ihre idealen Züge nicht Gefahr laufen, zu verblassen.

Wir haben da direkt die Wahrung der demokratischen Rechte im Auge, die stets ein gesundes Wehr gegen administrative Mißgriffe sind. Und wir haben im Auge, es sei das zu halten, was versprochen worden. Aus diesem Grund würden wir auch nicht für die Beseitigung von humanitären Anordnungen sein, welche das Dekret über die Krankenanstalt enthält. Von der fortschrittlichen Großrathsgruppe hoffen wir, sie werde das Einkürzmesser anderswo anzusetzen finden.

### Christkatholische Synode in Olten.

(Correspondenz.)

Die Delegirten rückten am Mittwoch den 23. Mai recht zahlreich ein, was nicht nur dem Ernst der Sache, von dem die Abgeordneten durchdrungen sind, sondern auch dem zentralen Versammlungsorte zuzuschreiben ist. Die Vorversammlung am Abend im Hotel Wyß war sehr belebt, indem von verschiedenen Seiten begeisterte Kundgebungen vom Leben in den einzelnen Gemeinden zu Tage traten. Nicht zum mindesten hat das frische, schwungvolle Begrüßungswort des Hrn. Dr. Eugen Munzinger zur gehobenen Stimmung beigetragen.

Der Versammlung der Synodalen am Donnerstag ging der Gottesdienst in der Pfarrkirche voraus. Die Predigt hielt Hr. Bischof Dr. Herzog über den Text: „Suchet vor Allem das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit, das Uebrige wird euch beigelegt werden." Die Synode wurde eröffnet durch Hrn. Präsident Regierungsrath Philippi aus Basel mit einem trefflichen Hinweis auf die Erstarkung der jungen christkatholischen Kirche seit der ersten Synode in Olten. Die Berichterstattung des Präsidenten des Synodalrathes, Hrn. Redaktor Peter Dietschi in Olten, war kurz, da der Bericht gedruckt in den Händen der Synodalen lag. Er zeigte das wachsende Fortschreiten der Kirche und die Regelung der kirchlichen Verhältnisse. Interessant war die Berichterstattung des Bischofs über den Stand des kirchlichen Lebens, aus welcher hervorgeht, daß die römische Propaganda rühriger als je sich zeigt und Alles aufbietet, um in die Häuser einzuschleichen und die Familienglieder zu bekehren. Trotzdem ist der Stand des kirchlichen Lebens ein ganz befriedigender und blühender.

Den muthigen Luzernern und den standhaften Schaffhausern wird das gebührende Lob gespendet. In Schaffhausen wird am nächsten Sonntag den 27. Mai der erste christkatholische Gottesdienst gehalten. Es berechtigt diese junge Gemeinde zu großen Hoffnungen. Besonders betonte der Bischof, daß der Gemeindegesang immer mehr eingeführt werde, was zur Hebung und Erbauung des Gottesdienstes ungemein viel beiträgt. Auch wurde hervorgehoben, daß die Frauenvereine so überall sehr rührig sind und opferwillig arbeiten.

Die Rechnungsablage zeigte einen verhältnißmäßig günstigen Stand; es wurde die Rechnung genehmigt und dem Hrn. Bally in Schönenwerd für seine Mühe der Dank ausgesprochen. Der Vermögensbestand weist auf 11,723 Fr. 90 Cts.

Bezüglich der engern Verbindung der christkathol. Pfarrämter wurde beschlossen, es sei für die offizielle Kenntnißgabe vom Domizilwechsel und den Kasualien ꝛc. für alle Pfarrgemeinden ein einheitliches Formular zu benützen und die Pfarrer angehalten: 1. Von solchen kirchlichen Funktionen, die an Angehörigen anderer Kirchgemeinden vorgenommen werden, dem Pfarramte von deren Wohnort Mittheilung zu machen. 2. Solche Kasualien, die ihnen von Amtsbrüdern zur Kenntniß gegeben werden, auch in die eigenen Kirchenbücher, jedoch ohne Rubrizirung einzutragen.

Vom vorliegenden französischen Gebetbuch wurde einfach Notiz genommen, ohne Beschluß zu fassen.

Hr. Prof. Thürlings in Bern referirte nun über die amtlichen Beziehungen zu den romfreien katholischen Kirchen und setzte auseinander, daß ein Verkehr einzutreten habe, um der bestehenden Spaltung und Zerrissenheit in der Christenheit so viel als möglich ein Ende zu machen. Wie das zu geschehen habe, und welches der Nutzen hievon sei, zeigte der Referent in klarer und interessanter Weise.

---

1

## Feuilleton.

### Hans Grülichs Bericht über Falkensteins Ueberfall der Stadt Brugg.*

Die ausführlichste Quelle über Falkensteins Einnahme der Stadt Brugg ist bekanntlich die Chronik von Sigmund Fry, dessen Angaben von Dr. J. J. Bäbler in der Schrift „Thomas von Falkenstein und der Ueberfall von Brugg" zum Theil als unrichtig hingestellt wurden; z. B. die, daß die Stadt ganz verbrannt worden sei. Statt dessen sagt Bäbler, die herbeieilenden Nachbarn hätten das Feuer gelöscht, so daß nur der obere Thorthurm und die nächst stehenden Gebäude verbrannt seien. Diese Behauptung begründet er aber auch mit keiner einzigen Chronikstelle; trotzdem ist sie in die neuesten Geschichtswerke (Dändliker, Strickler) übergegangen. Auch Birrmann bringt sie im Basler Jahrbuch 1882, S. 83.

Und doch hat J. J. Amiet bereits im Jahre 1868 in seiner Abhandlung „Der Ueberfall der Stadt Brugg im Jahre 1444" (Sonntagsblatt des Bund) die Richtigkeit der Fry'schen Erzählung mit guten Zeugnissen erwiesen. Hier folgt nun eine bisher unbekannte Erzählung, verfaßt von einem Manne, der dem Ereignisse zeitlich näher stand als Fry. Sie steht im dritten Bande der Brugger Stadtbücher, Fol. 321/25, und rührt laut Fol 356 desselben Bandes von Hans Grülich her. Da sie nun in allen wesentlichen Punkten mit den von Amiet angerufenen Zeugnissen übereinstimmt, so verdient sie Glauben, und sei sie hiermit zur Kenntniß der Geschichtsforscher gebracht; sie werden daraus erkennen, daß Fry nicht aus der Phantasie schöpfte.

Der Autor dieser Erzählung, der von 1444 bis 509 lebte, war ein angesehener Bürger Bruggs; 147. finden wir ihn als „Umgelt-Bezüger"; 1488 ist er der Erste im Rathe der Zwölf. Später wurde er Schultheiß. Daß er auch bei den Nachbarn angesehen und beliebt war, zeigt folgende Notiz im Stadtbuch 1, letzte Seite: „Uf mendag auf purificationis marie anno 1509 ist Hanns Grülich unnser Schultheiß selig gestorben und uff sin begrept, siebet unnd driszgist, sind im zu Ehren har kommen unnsere lieben nachburen von Arow, Klingnöw, Loffenberg, Lenzburg, Baden, ein teyl uff den siebenden und der ander uff den driszigst." Ulrich Grülich, der beim Ueberfall gefangen wurde und 1447 einer der ersten im Kleinen Rathe war, ist vielleicht der Großvater des Hans. Ulrich erscheint noch in einer Brugger Urkunde von 1455 (o 38 b). In einer solchen vom Jahre 1442 (b 21) heißt er Ulrich Fryg, genannt Grülich.

Der letzte Abschnitt der Erzählung, welcher die Namen der Theilnehmer aufzählt, ist von einer Hand geschrieben, die sich für die Jahre 1509—1511 nachweisen läßt (siehe die Umgeldbeträge auf Fol. 8 b des 6. Bandes der Stadtbücher.)

Grülichs Bericht lautet nun folgendermaßen:

„Die mortlich und unerlich getat Thoman von Valkenstein, an unser Statt Brugg mit sinen Helfern begangen."

Uff Donstag nechst sannt Jakobstag, was der beden helgen Abdon und sennentag, nach der geburt cristi tussend vierhundert vierzig und vier jar ist komen Thoman von Valkenstenin vast früg des selben morgens an unsser statt und nider tor an der aren und daran gelopft und gerufft, daß man inn inlassen sölle.

Do redten und fragten die unsern, wär am thor wäre. Do sprach Valkenstein: ich bin Thoman von Valkenstein; worumb lassen ir mich so lang hier stan und warten? Ir sond mich inlassen. Do sprachen die unsern; wir hand nit gwüßt, daß ir da sind gsin; wir wären ins schneller komen, ich inzelassen; sagt uns, wär by üch syg. Da redt Valkenstein: der bischof von Basel, der ist bi mir und weilend gen Zürich in das veld und heer zu den eydgenossen in hoffnung, ein gute richtung und frieden zu machen. Also uff solich sin red, so er doch zu Bern burger was, do satzten die unssren glöben uff sine wort; dann er was hievor och am dritten tag durchgeritten uß dem heer von Zürich und hat man im yie geschenkt und mit im geäffen und truncken, damitt man im solich mortlich fürnämen nit vertrumt. Und daruff tatt man im die thor gutwillenklich uff und als die herin kamen, zuckten die ire swärt und huwen Hemann tügin, der des Valkensteins fundrer schimpfnamen allwege was, sin hopt ab und wurffen in über die brugg ab in die aren, und Hans ein lediger sagisser der sattler und zoller ward uff den tod wund und ward einer am grendel erstochen; und also kamen drizechen Mann und ir läben; und damitt so namen sie die statt in unabgesetzt und (an) alle bewahrung ir eren Ueber das wir mitt Valkenstein nie kein span gehebt und im nie kein args bewyßt hand, sund(ern) allweg im er und guts erzoygt, darumb im dheins args vertruwen konden.

*) Die vorliegende historische Untersuchung und Mittheilung des Herrn Bezirksschullehrer S. Heuberger in Brugg entnehmen wir dem neuesten Hefte des „Anzeigers für schweizerische Geschichte." Die Red.

Zum Schlusse folgte das Referat des Hrn. Pfr Fischer aus Aarau, betreffend Erlaß einer Bettagsproklamation durch den schweizer. christkathol. Synodalrath. Der Referent legte in seinem Referate nahe, daß am eidg. Bettag, der ein staatlicher Festtag sei, eigentlich der schweiz. Bundesrath ein Mandat erlassen sollte. Da dies nicht geschehe, so sei es Sache des Synodalrathes der schweiz. christkathol. Nationalkirche an dem nationalen Hochfeste eine Proklamation an die schweiz. Christkatholiken zu erlassen. Der Antrag wurde zum Beschluß erhoben.

Diese Traktanden waren punkt 2 Uhr Nachmittags abgewickelt und es folgte nun das Bankett bei Hrn. Biehly im Bahnhof. Dasselbe war sehr belebt durch eine Reihe vorzüglicher Tischreden, welche sämmtlich Zeugniß ablegten, daß eine frische gesunde Kraft in der christkatholischen Reformbewegung pulsirt. Wer für die Wahrheit kämpft mit unerschütterlichem Muthe und voll Vertrauen auf die in derselben liegenden unbesiegbaren Macht, kämpft für das höchste Gut; er selber kann im heiligen Kampf erliegen, das, wofür er streitet, nie und der Kampfpreis adelt den Kämpfer selbst und macht ihn unsterblich. —

## Eidgenossenschaft.

— Bundesstadt. Die ständeräthliche Kommission für Prüfung der eidgenössischen Staatsrechnung pro 1887 hat ihre Arbeit geschlossen; sie stellt weder besondere Anträge noch Postulate.

— Bundesrath. Moratoriumslinien. Der Bundesrath hat über den Bau der Moratoriumslinien eine umfassende Botschaft erlassen und beschlossen, es seien der Bundesversammlung Fristverlängerungen vorzuschlagen.

Es soll mit dem Bau der rechtsufrigen Zürichseebahn die Reihe eröffnet werden. (Vom Bahnhof Zürich bis Rapperswyl.) Die bezüglichen Conzessionen werden erneuert und es wird die Frist zur Leistung des Finanzausweises auf den 15. August, für den Beginn der Erdarbeiten auf den 15. Oktober 1888 und für die Vollendung und Eröffnung der Bahn auf den 15. Okt. 1891 festgesetzt.

Als spätester Termin für die Vollendung des Baues der übrigen Moratoriumslinien, für welche Konzessionen bestehen, wird der Schluß des Jahres 1895 festgesetzt und es hat der Bundesrath die entsprechenden Anträge betreffend Fristverlängerungen vorzulegen.

Für den Bau der übrigen Moratoriumslinien wird nachstehende Reihenfolge aufgestellt:

1) Eisenbahn Koblenz über Laufenburg mit Einmündung in die Bötzbergbahn bei Stein, und die Linien Etzwylen-Feuerthalen (Schaffhausen) und Dielsdorf-Niederweningen.

2) Eisenbahn von Bülach nach Schaffhausen.

Bezüglich der Fristen wegen der Leistung des Finanzausweises, des Beginnes der Erdarbeiten und der Bauvollendung wird der Bundesrath der Bundesversammlung die im Bundesbeschluß vom 14. Febr. 1878 vorbehaltenen Vorlagen hinterbringen.

Betreffend die Abzweigung von der linksufrigen Zürichseebahn (Thalweil-Zug) sind alle weitern Verfügungen vorbehalten. —

Der Zürcher Kantonalbank wird gestattet, ihre gegenwärtige Notenemission von 15 Millionen auf 18 Mill. Franken zu erhöhen.

Eine Botschaft an die Bundesversammlung betr. Konzession der schmalspurigen Regionaleisenbahn zwischen Brenets und Locle wird genehmigt.

— Basler Fastnachtspamphlet. Der berühmte Prozeß wird am 18 Juni in Basel beginnen. Es sind 54 Geschworne ausgeloost worden, von denen jede Partei 20 „ausweisen" kann.

Welch Geschrei um eine Omelette!

Der falsche Mehlthau. Soeben hat Herr Morgenthaler, Lehrer an der landwirthschaftlichen Schule Strickhof, früher Bez.-Lehrer in Bremgarten, eine sehr belehrende Schrift über den Schädling herausgegeben, auf die wir zurückkommen. —

☞ In der „Neuen Zürcher Zeitung" wird neuerdings von Weinbauern des Bestimmtesten erklärt, der falsche Mehlthau sei bereits aufgetreten und nicht die Weinmilbe, wie behauptet worden. Man solle also mit dem Spritzen anfangen oder fortfahren.

— Bankwesen. Das Inspektorat der schweiz. Emissionsbanken hat eine Zusammenstellung der innerhalb 8 Tagen verfügbaren Aktiven und fälligen Passiven sämmtlicher 34 Emissionsbanken veröffentlicht. Nach derselben stünden Fr. 80,852,000 Aktiven Fr. 226,327,000 Passiven gegenüber.

## Kantonales.

### Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 25. Mai.

Dem Bundesrath wird mitgetheilt, daß die aarg. Regierung als Mitkontrahentin beim Bisthumsvertrag vom Jahr 1828 gegen die Uebereinkunft der Schweiz und dem heil. Stuhle betr. die endgültige Regelung der kirchlichen Verhältnisse des Kantons Tessin vom 16. März 1888 keine Einwendung erhebe, mit Ausnahme jedoch des Art. 3 (betr. die Ernennung des Bischofs), welchem Art. die hierseitige Zustimmung nicht ertheilt werden könne.

Es sind nachträglich aus 6 Gemeinden noch Volksbegehren betr. die Hypothekarordnung eingelangt, mit 691 Unterschriften, wodurch sich nun die Gesammtunterschriftenzahl auf 15,560 stellt.

Dem Großen Rath wird eine durch bundesgerichtlichen Entscheid nothwendig gewordene Revision der aarg. Verordnung über den Kleinverkauf und Ausschank von gebrannten Wassern vom 21. Dez. 1887 angekündigt mit dem Ersuchen, zur Vorbehandlung dieser Vorlage jetzt schon eine Kommission bestellen zu wollen.

Zu Beantwortung einer in letzter Großrathssitzung erhobenen Interpellation wird dem Großen Rath über den Stand der Frage des Baues der Moratoriumslinien Koblenz—Stein Bericht erstattet. Gleichzeitig wird die von der Volksversammlung in Laufenburg vom 10. Mai 1888 betr. den Bau dieser Linie beim Bundesrath eingereichte Eingabe nachdrücklich unterstützt.

Der Gemeinde Ryken wird an den von ihr beabsichtigten Bau eines durch den Staatswald Glashütten führenden Sträßchens von Ryken nach Glashütten ein entsprechender Staatsbeitrag in Aussicht gestellt.

— Aarau. Bataillon 59. Heute Morgen rückte die Mannschaft des untern Aargau mit klingendem Spiel und Trommelschlag zum ersten Male aus, taktfeste, stramme Leute. Es scheint uns, die Mannschaft werde übrigens schneidig in die Finger genommen, und sie macht dem Commando durch ihre Haltung alle Ehre. Auch das Spiel, worunter viele Klingnauer, hat bereits im Vorkurse seine Leistungsfähigkeit bewiesen.

— Aarau. Zur Beerdigung des Hrn. Bischof Dr. Fiala in Solothurn werden die Herren Synodalabgeordneten Regierungsrath Conrad und Oberrichter Keller von Bremgarten auch vom Regierungsrathe delegirt. Der Weibel wird dieselben in den Standesfarben begleiten.

— Blumenzucht. Die Blumenmärkte in den Städten erhalten mit der Vermehrung der Einwohner derselben stets größere Bedeutung. In Zürich z. B. nimmt derselbe stets größere Ausdehnung an. Der letzte Blumenmarkt war von 35 Blumengärtnern besucht.

Fuchsien galten 80 Cts. bis 2 Fr. Nelken 80 Cts. bis 2 Fr. Auch in Aarau wehren sich unsere Blumengärtner wacker, und wir möchten alle Besucher der Stadt auf die Blumenausstellung der Firma Ab. Zimmermann am Graben aufmerksam machen. Eine gemeinsame permanente Blumenausstellung unserer Gärtner auf dem Schlößliplatz z. B. müßte sich besser präsentiren als die nur mit einer Epheuguirlande besponnene Mauer der alten, nunmehr städtischen Storchenscheuer, oder andere prosaische Marktstände.

— An der ornithologischen Ausstellung in Zürich haben folgende Aargauer sich betheiligt: J. L. Huber, Oberlunkhofen (Tauben); Hübscher, Bezirksthierarzt, Brugg (Ziervögel); Karl Kraft, Brugg (Ziervögel); L. Leder, Kaisten (Tauben); Frau Niederhäuser, Staatsdomäne, Muri (Hühner).

— Gränichen. Am 25. Mai fiel in Gränichen ein 4jähriges Knäblein in den Bach und ertrank.

— Die Ehrengaben für kantonale Schützenfest in Muri erreichen die Summe von 4912 Fr.

— Initiative gegen das Grundbuch. Das Initiativ-Komite für das Volksbegehren betreffend Erlaß eines Hypothekar-Gesetzes hat an die Unterzeichner dieses Begehrens ein Zirkular gerichtet, worin dieselben zu einer Versammlung eingeladen werden, welche nächsten Sonntag den 27. Mai, Nachm. 1 Uhr, im Hotel Bahnhof in Brugg, stattfinden soll. Der Einladung ist eine Erklärung beigefügt, die besagt, daß die Initianten an die Stelle des angefochtenen Grundbuches etwas anderes setzen wollen. Also bloßer Wagenwechsel.

— Baden. Eine erschütternde Trauerkunde, schreibt die „Freie Presse", geht soeben durch die Stadt. Gestern Abend nach Mitternacht verstarb plötzlich, infolge eines Schlaganfalls, Herr Photograph P. Zipser. Der junge thätige, allgemein beliebte Mann schien ein Urbild von Kraft und Lebensfrische. Noch um 11 Uhr war er mit seinen Angehörigen in froher Gesellschaft — eine Stunde später todt. Die Theilnahme ist eine allgemeine.

— Tagesordnung für die am 29. d. und folgende Tage in Baden stattfindende Schwurgerichtssitzung: Dienstag den 29. Mai: Viktor Müller, Knecht von Boswyl, betr. Diebstahl. Mittwoch den 30. Mai: Joh. Egg, Metzger von Densbüren, betr. Körperverletzung. Freitag und Samstag den 1. und 2. Juni: Eheleute Katharina und Gottfried Schleuniger von Klingnau, betr. Brandlegung.

— Brugg. Die Handwerkerschule ist mit 25 Schülern eröffnet worden. Die Vermehrung macht die Bethätigung eines zweiten Lehrers nöthig.

— Am Sonntag den 3. Juni findet auf dem „Eisi" in Brugg das aarg. Ring- und Schwingfest statt. Es haben sich zum Wettkampfe ca. 70 Schwinger aus dem Aargau, Basel, Zürich und Solothurn angemeldet.

— Pflegeanstalt Muri. Die Zahl der Pfleglinge beträgt gegenwärtig 182; 24 sind seit der Eröffnung der Anstalt verstorben, 32 sind wieder ausgetreten. Die Pensionärabtheilung zählt nur zwei Gäste.

— Muri. Mit den Vorbereitungen zum Kantonalschützenfest geht es nach den „Fr.-St." emsig vorwärts. Die geräumige Festhütte ist bereits aufgerichtet. Aufwärter, Aufwärterinnen, und Küchenpersonal, die für diesen Anlaß Stellung wünschen, haben sich nächsten Sonntag Nachmittag im Ochsen in Muri dem Festwirth, Herrn Schatzmann, persönlich vorzustellen.

— Böse Beispiele verderben gute Sitten und uniformirte Stadtmusiken wirken ansteckend. So will sich nun auch die Musik von Wohlen uniformiren lassen.

— Bremgarten. Der Zustand des Polizeikorporals Bolliger, eines im Dienste ergrauten Mannes, der unlängst von einem Gefangenen in den Daumen gebissen wurde und ihm dieser abgenommen werden mußte, hat sich so weit verschlimmert, daß die Aerzte davon absahen, ihm den Arm zu amputiren, da er diese Operation kaum überstehen würde.

Ist dieser alte, pflichtgetreue Polizeisoldat auch von Staateswegen unfallversichert?

— Oberrüty. In Oberrüty oder von da auf der Eisenbahn bis Aarau hat ein Reisender mehrere Fünfzigfranken-Banknoten verloren.

### Zürich.

— In Winterthur erregt ein wanderndes Waarenmagazin „Grand Bazar américain" gewaltigen Zulauf der Bevölkerung, aber auch keinen geringen Unwillen unter den Handwerker- und Kaufmannskreisen. Die Waarenpreise des „Grand Bazar" sollen um die Hälfte billiger sein als die landesüblichen. Am Pfingstmontag sah es um den Bazar aus, als ob ein Volksauflauf stattfände.

### Bern.

— In Melchnau, Bern, hat eine Vergiftung durch Fleisch stattgefunden. Vier Kinder einer Familie Roth mußten in das Bezirkskrankenhaus in Langenthal gebracht werden und eines davon ist bereits gestorben.

### Solothurn.

— Die Beerdigung des Bischofs Fiala findet Montag den 28. Mai Morgens 10 Uhr staat.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Der „St. Galler Stadtanzeiger" schreibt unter andern ergötzlichen Schildereien über die Thurgauer:

„Das Volk ist bieder, einfach und schlicht, aber etwas materiell gesinnt. Das Geld ist im ganzen ästimirt im Lande, Gold mehr als Silber, und auch die Banknoten finden ihre Abnehmer. Ueber alles gern gesehen aber ist ein großer Miststock, eine fette Kuh oder eine tüchtige Speckschwarte und eine Aussicht vom Säntis oder Hohenkasten herab dünkt ihn neben solchen Dingen von geringerem Werth. Immerhin läßt sich nicht leugnen, daß auch reges, geistiges Leben vorhanden sei. Auf die Schulen hält der Thurgauer viel, denn die Juden, die durchs Land ziehen, können auch gut rechnen und schreiben. Die Kirchthürme aber baut er so hoch, daß gewöhnlich bei einem Gewitter der Blitz hineinschlägt.

In der Humanität ist er allen andern Eidgenossen weit voran. Das Zuchthaus, gegenwärtig in Tobel, wird oft als Erziehungsanstalt verwendet, und wenn man anderwärts die Leute ins Welschland schickt, geht der praktische Thurgauer nur ein bischen nach Tobel.

Große Männer sind aus diesem Lande schon hervorgegangen, so jenes Bäuerlein, das eine Bürde Holz zu Hussens Scheiterhaufen herzutrug und von ihm belohnt wurde mit den Worten: „O heilige Einfalt!" So ein gewisser Herr Fehrli, der sich im Examen durch seine sinnigen Antworten auszeichnete, ferner Gesandte, Bundesräthe und Nationalräthe.

Da jeder Thurgauer zu Hause an seinem Eheweib eine wackere Regierung besitzt, hats die kantonale Regierung um so leichter, die das Land trefflich führt und mit dem Nöthigen versorgt. Zu allem Ueberfluß werden jedes Jahr in Frauenfeld noch größere Truppenmengen zusammengezogen, die allfällige Unruhen im Keime ersticken würden."

— Spazierfahrten europäischer Flotten. Das englischee Geschwader wird gemeinsam mit dem österreichischen und italienischen von Barcelona aus Genua und Spezzia anlaufen und die Häfen von Ancona und Venedig besuchen.

## Neueres & Telegramme.

— Der Thunersee wird einen neuen Halbsalondampfer von 70 Pferdekräften erhalten, der 5 Stunden in einer Stunde durchläuft.

— In Oesterreich ist das öffentliche Absingen der „Wacht am Rhein" verboten worden.

Paris, 24. Mai. Der Ackerbauminister Viette wird am Sonntag die Regierung bei der Eröffnung der

Bahn Annemasse-Genf vertreten. Die Kammer hat die Uebereinkunft zwischen Frankreich und der Schweiz betr. den Schulbesuch an der Grenze genehmigt.

Paris, 25. Mai. Die Bank von Frankreich erklärt die Meldung des „Figaro", wonach die Bank nunmehr auch Kenntniß von der Existenz gefälschter Tausend-Frank-Billets habe, für unrichtig; die Zahl der der Bank bekannten gefälschten Fünfhundert-Frank-Billets betrage bis jetzt 53.

## Handelsbericht.

(Spezial-Correspondenz aus Zürich.)

Die Pfingsttage, für welche gewöhnlich die meisten Ausflüge geplant werden, haben diesmal, wenn auch kein eigentliches und gehofftes Pfingstwetter, doch so manchen Vergnügungsplan zur Ausführung gebracht. Um so weniger hat man sich mit geschäftlichem Grübeln und Denken befaßt, und selbst heute noch hat sich kein reges Geschäftsleben entwickeln wollen, so daß es den Anschein hat, als träten wir früher als sonst in die saure Gurkenzeit. Dafür aber regt es sich mehr und mehr im Fremdenverkehr; der lange Winter hat die Sehnsucht nach der Wanderschaft gestärkt und das neu eingetretene herrliche Wetter, das die Natur zwingt, ihren vollen Schmuck anzulegen, lockt hinaus in den warmen Sonnenschein, zu frischem Grün, zur tausendfältigen Blüthe, zu den blauen Wassern und zu den gigantischen Bergen, deren Spitzen herabwinken und zum Besuche einladen. Wahrlich es ist ein hoher Genuß, draußen zu sein in der schönen Natur, die jetzt in ihrer größten Ueppigkeit prangt, und wo könnte man des Tages Sorgen und Mühen leichter vergessen, wo Geist und Körper mehr stärken?

Die Freuden des Lebens sind ja für Viele kurz genug bemessen — gönne man sich den Genuß an der schönen Natur, den sie uns unverfälscht bietet — sorgen doch Leute genug dafür, daß Freude und Genuß nicht in den Himmel wachsen. — Im Geschäft ist ein gewisses laisser aller bemerkbar, das die momentane politische Windstille erzeugt hat. Die Kriegsbefürchtungen sind mehr und mehr verstummt, resp. zur Reserve versetzt und man hat es satt, sich fort und fort von dem Kriegsgespenst einschüchtern zu lassen, und sagt sich, vernünftigerweise, es ist früh genug, wenn es ernst wird, prostiren wir den Augenblick. Die in den letzten Wochen vermehrten Agitationen in den kleinen orientalischen Staaten oder Stäätchen, welche man auf russischen Einfluß zurückführen will, scheinen nicht mehr in dem Maaße zu verfangen wie früher. Die Börsen legen ihnen größere Bedeutung vorläufig nicht bei, vielleicht scheitert die Absicht doch endlich an dem sich mehr und mehr klärenden Verständniß der dortigen Bevölkerung, was wir hoffen und wünschen wollen; es wäre die beste Würdigung des unwürdigen Gebahrens des Störenfrieds.

Von den Falsifikaten der französischen Fr 500-Noten hat sich bis jetzt bei uns nichts gezeigt, es ist aber um so mehr geboten, alle derartigen Noten zurückzuweisen, als sie sehr täuschend hergestellt sein sollen, und weil die Bank von Frankreich die Einlösung verweigert; von dem Falsifikate trägt jede eine andere Nummer.

Bei dieser Gelegenheit wollen wir auch aufmerksam machen, daß falsche 10 Mark-Goldstücke existiren, sie tragen das Bild Kaiser Wilhelms, den Prägestempel C und die Jahrzahl 1875.

An den Inlandsbörsen vollzieht sich eine gewisse Mattigkeit der meisten Objekte, werden in kleineren Portionen aufgenommen, es fehlt das Animo für ein größeres Geschäft, und arbeitet man dadurch der Abundanz der Baarschaft in die Hände. Hier und auswärts diskontirt man zu 2½% feinste Devisen darunter, aber hierin fehlt es an Material.

In's Seidegeschäft, resp. in Stoffe, haben die letzten Tage fremde Käufer einiges Leben gebracht, es ist ziemlich vom Lager gekauft, wenn auch zum Theil niedere Preise bezahlt worden, ebenso wurden auch bereits für Frühjahr 1889 Ordres ertheilt. Im Rohstoff beschränkt sich der Umsatz auf den augenblicklichen Bedarf, da eher eine Rückwärtsbewegung als Aufschlag zu erwarten ist. Man ist indessen der Ansicht, daß sich bei andauernder Friedenshoffnung das Seidegeschäft mehr und mehr beleben werde, da sich die Mode mit Vorliebe diesem Stoff zuzuwenden scheine. Freilich wird die Fabrikation in Amerika dabei nicht ruhiger Beschauer bleiben, und diese Konkurrenz unserer Industrie wird ihren Antheil vorläufig in den einfacheren Stoffen fordern, nicht minder die lombardische Seidenindustrie, die in neuerer Zeit große Anstrengungen auf diesem wie auf andern Gebieten macht.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

**Getreide-Börse Zürich.** Zürich, 25. Mai.

| per 100 Klogr. | Prima | Mittel | Gering. | loco. |
|---|---|---|---|---|
| Ungarweizen alt | 21¾ | 20¾ | — | " |
| Bessarabischer | 22½ | 22 | — | " |
| Theodosia | 22½ | — | — | " |
| Azyma | 22½ | 21½ | 20½ | " |
| Landweizen | 19½ | 19 | 18½ | " |
| Roggen | — | — | — | " |
| Futtermais altes | 16½ | — | — | " |
| Hafer böhmischer | 17 | 16 | — | " |
| " ungarischer | 17 | 16 | — | " |
| Landhafer | 16½ | 15½ | — | " |

Voll Fr. 31. 50, Kopfmehl Fr. 18. —, Krüsch Fr. 10. — alles per 100 Kilo.

Tendenz: Weizen sehr fest, Hafer ruhig, Mehl sehr fest Kopfmehl und krüsch gesucht.

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 Mai | Beobachtungszeit | Thermometer im Freien C. | Barometerstand i. mm Aktel. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Hygrom. Feuchtigkeit | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 25. | Mittgs. 1 U. | +21,3 | 729,4 | 762,2 | SE¹ | 21 | hell |
| 25. | Abends 9 " | +13,6 | 727,5 | 760,5 | SW¹ | 60 | " |
| 26. | Morg. 7 " | +13,8 | 727,1 | 760,4 | E¹ | 63 | " |

Beobachtung um Uhr 7 früh;
Maximum +22,2 C.° Minimum +8,9
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh — mm.

**Pariser Observatorium** vom 25. Mai 1888.
Wahrscheinlich Nordostwind, heißes Wetter, Neigung zu Gewittern.

**Zürcher Witterungsaussichten** vom 26. Mai.
Zunächst noch meist heiteres, trockenes Wetter.

## Vereinschronik.

### Sängerbund.

Morgen Sonntag ½11 bis ½12 Uhr **Probe.** [2470

### Sängerbund.

Bei günstiger Witterung **Sonntag** Nachmittag 2 Uhr Sammlung auf der Schanz. Spaziergang durch das Oberholz nach dem Binsenhof. Freundliche Einladung an alle Mitglieder und Freunde des Vereins
2472] **Der Vorstand.**

### Alte Section.

**Ausflug auf den Weißenstein nächsten Sonntag.** Abfahrt **7. 44.** [2451

Mitglieder, die nicht bereits eingeschrieben sind (§ 5), wollen sich bis **Samstag Abends** bei Hrn. Kassier **Schäfer** noch anmelden. (Gesellschaftsbillet)! **Der Vorstand**

### Offiziers-Gesellschaft.

und [2468

### Artillerie-Verein.

**Unvorhergesehener Umstände wegen muß das Revolverschießen auf einen „Wochentag" verlegt werden.**

### Freier Schießverein Aarau.

**Sitzung**
**Samstag den 26. Mai 1888,**
Abends 8 Uhr,
in der **Restauration Häfsig,**
an der Bahnhofstraße.

Die Wichtigkeit der Traktanden erfordert zahlreiches und pünktliches Erscheinen. [2423
**Der Vorstand.**

### Schützengesellschaft Grütli.

III. oblig. **Schießübung.**
**Sonntag den 27. Mai,** Morgens punkt 6 Uhr im **Schachen**
(alter Schießplatz).
Distanz 300 und 250 Meter.
Zahlreiche Betheiligung erwartet
2389] **Der Vorstand.**

### Grütliverein Aarau.

**Samstag den 26. Mai,**
Abends 8 Uhr, im **Lokal**
**Haupt-Versammlung**
bei Buße! [2450
Zentralfestangelegenheiten.

**Morgen Sonntag**

**Glaces**

2475] bei **E. Kunz,** Conditor.

**Glaces**

empfiehlt auf morgen bei günstiger Witterung [2469
**Hintz,** Conditor.

**Nebenverdienst** für Jeden. Agenten gesucht für amerik. Neuheiten. 20 versch. Cataloge. Hoher Verdienst. M. Ed, Frankfurt a. M. [2471

## Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mittheilung, daß es dem Allmächtigen gefallen, unsere liebe Tochter, Schwester und Schwägerin

**Elise Jensen,** geb. **Marti**
**in Kopenhagen**

nach einer kurzen Krankheit von 6 Tagen von ihrer irdischen Thätigkeit abzuberufen. Sie starb den 22. Mai im Alter von nur 44½ Jahren.

Wir empfehlen die theure Verstorbene einem freundlichen Andenken.

Wittwe **Susanna Marti-Kull,**
Frau **Lina Bell-Marti,**
**J. A. Bell-Marti,**
**Rud. & Ida Marti-Siebenmann.**
2461)

**Berner Oberland** Schweiz. **Faulenser-Bad.** **Berner Oberland** Schweiz.
**am Thuner See.**
867 m. ü. Meer. **Saison: Mai bis Oktober.** 200 m. ü. Thuner See.

Als vorzüglich bewährter und bekannter Kurort, durch seine **Analyse und Wirkung der Heilquelle** ähnlich **Weißenburg, Contrexéville** und **Lippspringe** 2c. **Eisenhaltige Mineralquelle, Mineralbäder, Douchen, Luft- und Milchkuren.** Ruhige, geschützte Lage, anstoßender Waldpark. Dampfschiffstation Spiez. Telegraph. Mäßige Pensionspreise. Broschüren u. Prospekte gratis. (O H 3026)
Es empfiehlt sich angelegentlichst der neue Besitzer: [2462
**J. Ganter,**
Kurarzt: langjähr. Direktor Hotel Jungfrau,
**Dr. H. Rummel.** Interlaken.

**Soolbad & Luftkurort**
**zum „Löwen" in Muri.**
**Pensionspreis** (Zimmer inbegriffen) **4—5 Fr.**
Für Familien nach Abkommen. [235
Nähere Auskunft ertheilt
**A. Glaser.**

2463) **Feinsten**



**Salmen-Bock**
empfiehlt **R. Fischer-Eglinger.**

### Wohnungsanzeige.

Der Unterzeichnete hat seine Wohnung im Hause des Herrn Hermann Häfsig, Bäcker und Wirth, **Rathhausgasse No. 47,** 2. Stock, bezogen. Hohl- und Feinschleiferei unverändert, da dieselbe mein Eigenthum ist.
2174) **Gottl. Häfsig,** Hohl- und Feinschleifer.

Prima **Kalbfleisch, Ochsenfleisch** und frisches **Schweinefleisch.**
Stets fort
**Berner Zungenwurst,**
**Emmenthalerwürstli,**
**Magen- u. Servelatwürste,**
**Dürre Landjäger,**
**Mailänder,**
**Salami,**
roh und gekochte
**Schinken,**
**Schüfeli u. Speck.**
Um gütigen Zuspruch empfiehlt sich
2476] **Otto Andres,** Metzger.

**Gesucht:**
Nach **Bern** ein gewissenhaftes, tüchtiges **Kindsmädchen,** das auch den Zimmerdienst kennt und sich über mindestens eine jährliche Stelle in einem honneten Privathaus ausweisen kann. Sich persönlich zu melden Bachstraße 1100. [2467

Als **Mitglied des Großen Rathes** für den Kreis **Kirchberg** wird vorgeschlagen Herr [2460
**Heinrich Basler,**
Gemeindeschreiber in Küttigen.

## Anzeige und Empfehlung.

Mache dem Ehrenden Publikum zu Stadt und Land die ergebene Mittheilung, daß mein

**Metzgerei-Geschäft**

nunmehr renovirt und nach allen Richtungen bestens eingerichtet ist. Ganz besonders empfehle meine



**Wursterei**



recht angelegentlichst. Halte stets fort in schmackhafter Waare **Schinken, Schinkenwurst, Ballerons, Lyoner, Cervelat, Magenwürste, St. Galler Schüblig, Schweinsbratwürste** 2c. vorräthig. Zu zahlreichem Zuspruch ladet höflichst ein
2477) **Otto Häfsliger,** Metzger.

## Ausverkauf

bei
**R. Graf-Morath.**
Jedes anständige Angebot wird berücksichtigt:
**Ueberzieher, ganze Anzüge, Joppen, Bestons, Röcke, div. Paletots, Schlafröcke, Regenmäntel, Frauen-Paletots, Visites, Mantelets, Châles** und etwas **Stoffe.**
2473]

## Vestons & Jaquettes

*in Panama und Façonné*

*sind in frischer Sendung eingetroffen, und empfiehlt zur gefl. Abnahme bestens*

*J. Siebenmann,*
*Marchd-Tailleur*
2353 *626 u. 627 Oberthor, Aarau.*

## Pariser Reisekoffern



schwarz und grau in verschiedenen Größen, billige
**Reise-Handköfferchen**
in verschiedenen Größen,
sowie extra billige
**Koffern** für Dienstboten
halten fortwährend auf Lager
1887] **Hemmeler & Comp.**

**Hiezu eine Inseraten-Beilage**

## Kirchenzeddel.

**Prediger in Aarau.**

Reformirter Gottesdienst.

Sonntag 27. Mai 1888:
(Reformationsgedächtniß).
Morgens 8½ Uhr: Hr. Pfr Graf.
Taufen ½12 Uhr: Hr. Pfr. Wernly.
2457] 1 Uhr: Kinderlehre.
Wochenfunktionen: Hr. Pfr. Graf.

Christkatholischer Gottesdienst.

Sonntag den 27. Mai:
½10 Uhr: Predigt u. deutsche Meß-
2458] feier: Herr Pfr. Fischer.
Nach dem Gottesdienst Christenlehre.

Römisch-kathol. Gottesdienst.

Sonntag den 27. Mai:
Vormittags ½9 Uhr: Predig u. Amt.
Nachmittags ½2 Uhr: Christenlehre.

Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.

Sonntag den 27. Mai:
Vormittags 9 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern.
Nachm. 2 Uhr: „ „ „
2464] (Hl. Communion).

## Um gänzlich zu räumen

verkauft Unterzeichneter

**Resten**

**von Indienne & Cretonne**

solidfarbig,
à 20, 25 und 30 Rp. per Elle.

**G. Schmidt-Hagnauer,**
Graben Nr. 202.

## Badhosen

empfiehlt [2374

**E. Hemmeler-Türler.**

## Holzsteigerung.

Am **Dienstag den 29. Mai,** Vormittags 10 Uhr, im Staatswald **Wittnauer Homberg,** an der Eyhalde über: **1 Eiche** mit 0,50 m³; **20 Ster Eichenschalholz** und **300 eichene Wellen.** [2440

**Rheinfelden,** 24. Mai 1888.

Der Kreisförster:
**Fr. Salathe.**

**Gesucht für sofort:** [2453
Eine **Person** die kochen kann und Liebe zu Kindern hat, in eine kleine Haushaltung bei gutem Lohn.

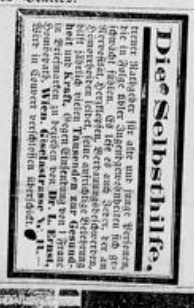
**Zu vermiethen:**
Im ersten Stock ein freundliches **Logis** von 3 Zimmern nebst Zubehör und Wasserleitung in Nr. 680, vordere Vorstadt. [2439

**Billig zu verkaufen:**
Ein guterhaltener **Kinderwagen** Entfelderstraße Nr. 1147. [2435

**Gesucht:**
Ein starker **Bäckerlehrling** von **A. Weber,** Bäcker, in **Olten.**

**Gesucht:**
Ein **Mädchen,** welches auch schon gedient hat, wird in eine kleinere Haushaltung gesucht.
Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [2424

**Gesucht wird:**
Eine tüchtige **Dienstmagd** welche kochen kann und die Hausgeschäfte versteht. [2375
Anmeldungen befördert die Exped. dieses Blattes.




(1963)

**Bad- und Luftkurort**

## Farnbühl

**bei Luzern** (Schweiz). [2045
**Bewährte eisenhaltige Natronquelle.**
Prachtvolle Lage mit herrlicher Aussicht. Comfortable Badeeinrichtung. Telegraphenbureau. Pensionspreis mit Zimmer 4—5 Fr. Prospecte gratis. (H-2488-Z.

**Felder-Zemp, Eigenthümer.**

## Schützengesellschaft Aarau.

Obligatorischer Schießtag.

**Sonntag den 27. Mai, im Schachen,** neuer Schießplatz, von Morgens 6 Uhr an.

**Oblig. Uebungen** auf 300 m., 400 m Scheibe I., 225 m Scheibe I I.
**Freie Uebung** auf 225 m Scheibe V.
Munition auf dem Platze und eine Anzahl Waffen zur Disposition.
Dienst- und Schießbüchlein mitbringen. [2414
Diese Uebung zählt mit bei Berechnung der Jahresprämien.

## Anzeige.

Meiner geehrten Kundsame, sowie einem Ehrw. Publikum von Nah und Fern, bringe hiemit zur Kenntniß, daß ich mein Geschäft mit heute in das Haus **No. 648 Bahnhofstraße** (früher Ad. Schmid, Sattler) verlegt habe. (2413
Ich halte meine bekannten Artikel in stets großer Auswahl fernerem Zuspruch bestens empfohlen.

**Aarau,** den 23. Mai 1888.

**A. Fehlmann-Blattner.**

Nr. 820 Main.

Auf den **Sommer** empfehle zu den billigsten Preisen mein äußerst reichhaltiges Lager in

## Sommer-Schuhen

als

**Herrenbottinen** von Fr. 11.— bis Fr. 17.—
**Damenbottinen** „ „ 7.50 „ „ 12.50

sowie

Halbschuhe, Stramin, Plüsch- & Leder-Pantoffeln
in allen Genres und anderes mehr.

[2438 Achtungsvollst!

**J. P. Jörg,** Schuhhandlung.

Neben Herrn Hagenbuch, Coiffeur.

## Heu-, Emd- & Herbstgras-Steigerung.

**Nächsten Montag den 28. ds., von Abends 7 Uhr an,** läßt **Herr Hermann Hunziker-Fleiner in Aarau,** in der Speisewirthschaft des Herrn **Kieser,** Metzger dahier, das

## Heu-, Emd- & Herbstgras

ab den ihm eigenthümlich angehörenden **„Tellimatten" in da, in 14 Abtheilungen** öffentlich versteigern.
Hiezu ladet Kaufsliebhaber freundlichst ein [2402
Aarau, 22. Mai 1888.

Der Beauftragte:
**H. Heller,** Rechtsagent.

## Holz-, Reiswellen-, Stangen- & Stecken-Steigerung.

Es werden verkauft:
Am **Mittwoch den 30. Mai,** Nachmittags **halb 2 Uhr** im Staatswald **„Gränicher" Eichwald** bei Hunzenschwyl 36 Ster oder Gerüststangen; 520 Stück Stangen und Halbstangen; 530 Stück Baum- und 255 Stück Bohnenstecken. [2422
Kaufsliebhaber ladet ein
Lenzburg, den 23. Mai 1888.

Der Kreisförster:
**Rud. Hensler.**

## Auf Abbruch sofort zu verkaufen:

Ein bereits neuer kleinerer **Dampfkessel** sammt **Vorstellplatte, Einmauerung** und **Kamin,** ferner **4 ovale Gährstanden, 1** eisernes **Kühlschiff,** 4 Meter lang und 3 Meter breit, **1 Glattwalzenstuhl** zum Roggen- und Haferbrechen einzurichten, eine Parthie **eicherne gefichtene Branntweinfäßli,** von 20—40 Liter Inhalt, alles bereits neu, billig erhältlich bei [2436

**Jean Hoffmann,**
in **Villmergen.**

1167 M. über Meer

## Niederrickenbach

bei **Stans** Unterwalden

### Klimatischer Alpenkurort.

**Telephonstation. — Eidg. Postbureau.**
730 Meter über dem Spiegel des Vierwaldstättersees.

**Alt-renommirter, genußreicher Sommeraufenthalt.**

Unvergleichlich schöne, hochromantische und äußerst geschützte Lage inmitten einer Alpennatur von großartiger Ursprünglichkeit. **Von zahlreichen medizinischen Autoritäten wegen der klimatischen Vorzüge besonders empfohlen.** Sehr beliebter und heimeliger Aufenthalt für ganze Familien, wie einzelne Personen. Ebene und steigende, schattenreiche Spaziergänge, herrliche Ausflüge. Prächtige Waldungen, großer Naturpark. Duftige Alpenmatten, durchsetzt von malerischen Wettertannen, freundlichen Ahornhainen und altersgrauen Sennhütten. Bäder, Milch- und Molkenkuren. Pensionspreis incl. Zimmer 5—6 Fr. Für Frühlings- und Herbstkuren reduzirte Preise. Prospekte gratis.

Sich höflichst empfehlend
**J. v. Jenner-Meisel,** Eigenthümer.
(M 585 Z) (2401)

## Hotel zur „Krone" in Aarau.



Von heute an **Ausschank** von feinstem **Exportbier,** aus der bestrenommirten Basler-Brauerei B. Fäsi-Stalder z. Warteck. **Direckt vom Faß.** 2352]
Wozu höflichst einladet

**Rud. Mathys.**

## Laurenzenbad.

**(z. Rohr zum wilden Mann, Aarau.)**

Von **Aarau** geht täglich der Omnibus von der **Bierbrauerei Siebenmann** am Graben nach dem **Bade** ab.
Anmeldungen wollen gefälligst dort gemacht werden. Gelegenheit zur Rückfahrt ist immer vorhanden. [2377

## Wirthschaft Eppenberg.

**Reelle Weine, Flaschenbier, Kaffee und Küchli.**
Es empfiehlt sich bestens
2215)

**G. Kümmerly.**

## Römerbad Zofingen.

**Tanz**

**Sonntag den 27. Mai 1888** (2412
wozu freundlichst einladet

**Hans Moor.**

Ct. Aargau. Eisenbahn.

## Rumpf.

Am Rhein. Post & Telegraph.

**Rhein-Soolbad z. „Sonne."**

Prachtvolle Lage am Rhein. Terasse und Garten.
Billard. — Billige Pensionspreise. — Prospektus gratis.
O. Lb. 213) **H. F. Waldmeyer-Boller,** Besitzer. (2165

(H-1716-Q)

## Langenbruck.

### Hôtel & Pension z. Ochsen.

Schöne Lokalitäten für Gesellschaften und Schulen.
Billige Preise. — Im Mai, Juni und September reduzirte Pensionspreise.
Reele Weine, gute Bedienung zusichernd, empfiehlt sich bestens
2292) **J. Dettwyler-Plattner.**

## Bad- & Luftkurort Schwendlenbad

½ Stunde von der Station **Konolfingen, Kanton Bern.** — Ausgezeichnete Lage, 836 Meter üb. Meer. — Reine balsamische Luft. — **Ausgedehnte Fichtenhochwälder. — Bad- und Trinkkuren.**
Kurarzt: Dr. med. V. Surbek. Prospekte gratis.
Telephonverbindung mit der Station. Postbureau im Hause.
Es empfiehlt sich bestens (O. H. 3008)
2274) Der Besitzer: **L. Pfulmann.**

## Gasthof z. Krone, Lenzburg,

**mit großem, schattenreichem Garten**

**nebst Kegelbahn,**

bekannt durch seine gute Küche und reellen Keller bei bescheidenen Preisen, empfiehlt sich dem Tit. reisenden Publikum angelegentlich. Vereine, Gesellschaften ꝛc. genießen entsprechende Begünstigung.
2322] **Telephon im Hause.**
Achtungsvollst!

**D. Heer.**

## Sool-Bad & Kurort Ramsach.

**Baselland. — Station Läufelfingen. — Schweiz.** (2418

**Eröffnung Sonntag den 27. Mai 1888**

Es empfiehlt sich bestens **Jenny-Schmutz.**

## Kurort Menzberg

**(Kanton Luzern)**

**1010 M. über Meer. — Station Wolhusen. — Bern-Luzern-Bahn**

**ist eröffnet.**

2428) Telegraph im Hause. (L-759-Q)
Von Mitte Juni bis Mitte September zweispännige Fahrpost nach Wolhusen
Mai, Juni und September bedeutende Preisermäßigung.
Prospekte gratis. **Fr. Riedweg-Graber.**

Aarau, Samstag 26. Mai 1888 Vierunddreißigster Jahrgang. Nro. 124. Zweites Blatt.

# Aargauer Nachrichten.

Druck u. Verlag v. J. J. Spühler.


**Früchte in Büchsen.**

**Ananas**
**Aprikosen**
**Pfirsiche**
**Reineclauden**
**Zwetschgen**

ferner **Marmelades:**

**Aprikosen**
**Pfirsiche**
**Johannisbeeren**

und **Himbeersyrup** in Flaschen.

empfiehlt bestens (2444

**F. Gloor-Siebenmann.**

Empfehle **beste Qualität**

**Sennenbutter**

bei Abnahme von größern Quantums zu sehr billigem Preise

2445] **A. Seiler,** Bäckermeister.

**Lebens-Elixir**

(Magen-Elixir.)

**Brust-Essenz.**

Bewährtes Hülfsmittel für Magen- und Brustkranke.

Amtlich untersucht und von h. Autoritäten bestens empfohlen, per Flasche 2 Fr. 80 Ct.

**Aug. Brunnhofer-Meder**

1748] in Aarau.

Die

**Sommerwirthschaft**

auf

**Schloß Lenzburg**

wird Vereinen, Schulen, wie überhaupt Jedermann zum Besuche bestens empfohlen.

Weitere Empfehlung überflüssig, selbst hingehen und sich überzeugen ist das Beste.

Zahlreichem Zuspruch von Nah und Fern sieht entgegen

**Fr. Kull.**

Frische [2447

**Tommes de Chèvres**

bei **F. Gloor-Siebenmann.**

**Cognac fine**

(Champagne. Direkter Bezug.)

**Ueberall zu verwenden wo die HH. Aerzte solchen verordnen,** bei

**Aug. Brunnhofer-Meder,**

1747] in Aarau.

Ein solid gebauter, bereits neuer

**Holzschuppen**

ist wegen veränderten Verhältnissen zu **verkaufen.** Preis billig. Auskunft ertheilt [2403

**Hans Lüscher,** Notar, **Aarau.**

**Ausverkauf.**

Um mit einer Parthie Waaren aufzuräumen, erlasse diverse Artikel à **20—50 Cts.** per Stück, z. B.

**Broschen, Ohrringe, Bracelets, Manschettenknöpfe, Damen- u. Kinderkragen, Sommerhandschuhe, Schlüttli, Rabättchen, Cravatten, Kinderschürzen, Binsenhüte,** weiße und farbige **Aermeli** 2c.

2446) **R. Ritter-Stahl.**

**Basler Versicherungs-Gesellschaft gegen Feuerschaden.**

Zum Abschluss von Versicherungen gegen Feuer-, Blitz- und Explosionsschaden empfiehlt sich der Lokal-Agent **Erny-Fassler,** sowie die General-Agentur Herm. **Zschokke** in Aarau. (2411

**Das beste Milchprodukt**
**Tommes à la crême**
in Stücken von ½ bis 1 Kilo
à **Fr. 1.60** per Kilo.
**A. Rochat,** Charbonnières
(Vallée de Joux)
2452) einziger Lieferant. (H 1949)

**!Vorhangstoffe!**

in Crême und Weiß,
**Brodirte**
**Banden & Entredeux**

empfiehlt in schöner Auswahl [2234
Frau **Burkhardt,** Coiffeurs

**Schürzen**

in Etamine- und Wolltüllstoffen zum Besticken in neuer großer Auswahl und zu sehr billigen Preisen, ebenso **Etamine-Stoffe** und Banden am Stück für Vorhänge und Schürzen.

1838] **E. Coradi-Stahl.**

**Gesucht nach Zürich.**

Eine tüchtige auf Maschine geübte **Weißnäherin** findet gute Jahresstelle. Jahresslair Fr. 300 nebst freier Station. Am gleichen Orte würde eine Tochter, welche ihre Lehrzeit beendet, zur weitern Ausbildung angenommen. [2395

Sich zu wenden an **M. Züger-Morf,** Weißwaaren-Geschäft, Seefeldstraße **Zürich.**

**V. Fernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

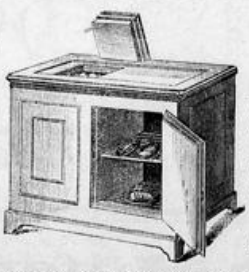
Die Schweizerische

**Locomotiv- und Maschinenfabrik**

in **Winterthur**

liefert in bester Ausführung:

**Lokomotiven** für Normal-, Secundär- und Spezialbahnen,
**Dampfmaschinen** und **Dampfkessel,**
**Lokomobile** und **Halblokomobile** (auch miethweise)
**Heizungsanlagen,**
**Pumpen** und **Ventilatoren,** 6 9)
Elektrische Beleuchtungs-Anlagen.
Gasmotoren, vorzüglichster Qualität.



**Eisschränke**

für

— **Hotels, Restaurationen, — Metzger, Delikatessen-Handlungen, Conditoreien, und Private**

liefere ich auf Bestellung in jeder Größe und innerer Einrichtung nach besten, bewährtesten Systemen zu möglichst billigen Preisen.

Ferner erstelle ich **Eisschränke, als Buffet dienend zum Ausschank von Bier, direkt vom Faß.** Durch diese Konstruktion fallen sämmtliche Schlauchleitungen weg und kann die Anstichvorrichtung mit Leichtigkeit auseinandergenommen und gereinigt werden. Solche vernickelte Anstichvorrichtungen sammt Luftvertheiler liefere ich zum Selbstkostenpreise.

**Von kleinern Eiskasten, für Privatgebrauch dienlich,** halte stets eine große Auswahl auf Lager.

**Für Conditoren und Hotels** empfehle selbstverfertigte, solid und untadelhaft konstruirte, **Glacemaschinen und Conservatoren** zum längern Aufbewahren von Gefrornem, sowie dazugehörende Büchsen von Glas, emaillirtem Eisen, Kupfer und Zinn. — Illustrirte Preiscourants werden auf Verlangen bereitwilligst und franco zugesandt.

Bestens empfiehlt sich (H 1068 Z)

**J. Schneider,** Eiskastenfabrik, Eisgasse,
**Außersihl-Zürich,**
1263) vormals **C. A. Bauer.**



**Mariazeller Magentropfen,**

**vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens.**

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Grieß, übermäßiger Schleimabsonderung, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Krebsschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Niederlatung des Magens mit Speisen u. Getränken, Würmer-, Milz-, Leber- u. Hämorrhoidalleiden. — Preis einer **Flaschchens** sammt Gebrauchsanweisung **Fr. 1. Doppelflasche Fr. 1.80.** Niederlagen in allen größeren Apotheken. Centralversandt durch **Apotheker Carl Brady, Kremsier,** Oesterreich, Mähren.

**General-Versendungs-Depot** für die ganze Schweiz bei Apotheker **Paul Hartmann** in **Steckborn.**

Depot in

**Aarau** bei Apotheker C. Keusch, Lindt, Weibezahl u. Wydler. — **Baden** Apotheker Krommeyer und Apoth. Dr. Müller. — **Bremgarten** Apoth. Bader. — **Brugg** Apoth. Blattner. — **Frick** Apoth. Dr. Forster. — **Lenzburg** Apoth. Jahn. — **Mellingen** Apoth. Heim und Iten. — **Sarmenstorf** Apoth. Metzger. — **Sengen** Apoth. Mers. — **Schinznach** Apoth. Galleya. — **Zofingen** in allen Apotheken. — **Zürich Außersihl** Apoth. Baumann. — **Zürich-Hottingen** Apoth. Hauser. — **Zürich-Neumünster** Apoth. Fingerhuth. — **Oberendingen** Apoth. Meyer, sowie in den meisten Apotheken der ganzen Schweiz. [1900

**M. Theodor-Hagnauer,**

— 695 Hintere Vorstadt 695 —

empfiehlt **Neuheiten** in **reicher Auswahl:**

**Handschuhe** — **Kinder-Capottes**
**Schürzen** — **Kleidchen**
**Rüschen** — **Jäckchen**
**Cravatten** — **Finkchen**
**Taschentücher** — **Bickeltücher**
**Corsets** — **Tisch- & andere Teppiche**
**Jupons** — **Wagendecken**
**Unterkleider** — **Vorhangstoffe**
**Strümpfe und Socken** — **Bettüberwürfe**

Tapisserie. — Mercerie. — Korbwaaren.

Reelle prompte Bedienung. Billigste Preise. (2410

**Permanente Ausstellung**

von



**Pferden**



stammend aus den besten Gestüten Galiziens und Siebenbürgens. — Sattel- und Wagenpferde. Große und kleine Carrossiers. Verkauf mit Garantien. Stallungen: **Hôtel weißes Kreuz** bei der **Tonhalle, Seefeld-Zürich.**

(OF 7874) [2216] **Charles de Perrot.**

**Große Auswahl**
in neuen und ältern
# Pianos
für **Kauf** und **Miethe** zu den billigsten Preisen.
**Reparaturen und Stimmen** besorgt prompt
Aarau. **Ulr. Lutz.**
975] Graben Nro. 221.

**Familien-Pensionnat**
**für junge Töchter.**
Vorsteherinnen:
Frauen **Robert-Hainard,**
Cottage des Parcs
H-583-Y **Neuchâtel.**
Prospectus zu Diensten.

Billigste Preise — Prospectus gratis
**SOOLBAD RHEINFELDEN**
**HOTEL ENGEL**
Neueste Einrichtungen
Omnibus
H. OERTLI-BÜRGI.

**Meerrettig-Syrup**
von ALBERT MÜLLER.
Amtlich geprüft! Aerztlich empfohlen! Mit unfehlbarem Erfolge bei Erkältungen, hartnäckigem Husten, Heiserkeit, Keuchhusten, Katarrhen aller Art, Hals-, Brust-, Lungenleiden und morgigem Erbrechen. Allgemein beliebt, weil von Alt und Jung gern genommen.
Allein ächt zu beziehen in Aarau bei **J. A. Bell** und **F. Gloor-Siebenmann,** ferner in den Apotheken: Zofingen Fischer-Hürsch; Baden: Kronmayer; Rheinfelden Zollikofer; Muri Rueyp; Wohlen J. B. Müller; Olten Christen; Mellingen Apothekerin Iten und Heim; Seengen Merz, Apotheker; Bremgarten beim Fabrikanten A. Müller. [4723

**Suchard**
CACAO SOLUBLE
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT.
[2882

**Lungen- und Magenleiden,** Brüche Hautleiden, geheime Krankheit. — **Sämmtliche. Frauenkrankheiten**
**Heilanstalt Sanitas**
in Stein, St. Appenzell
heilt alle Krankheiten brieflich schnell und billig. **Weisskuh in 4 Tagen.** — Zimmer das Kostet einfachen [2219]

Wir besorgen den
**An- und Verkauf von Werthpapieren, Aktien, Obligationen, Anlehensloose, Uebernahme ganzer festverzinslicher und Prämienanleihen, Vermittlung von Kapitalanlagen, Ausführung von Börsengeschäften.**

**Wir leihen Gelder aus:** Gegen Hinterlage von couranten Werthpapieren derzeit zu . . . . 4% per Jahr
Gegen Hinterlage von nicht cotirten Valoren und Anlehensloosen zu . . . 5—6% „ „

**Wir nehmen Gelder entgegen:** In Chèquerechnung à . . . . . 2½% 
Gegen unsere Obligationen auf 1 Jahr fest und 3 Monate Kündigung . 3¾% 
**Gegen unsere Obligationen auf 3—6 Jahre fest** . . . . 4%.

Die Obligationen werden nach Wunsch auf Namen oder Inhaber in beliebigen durch 100 theilbaren Beträgen ausgestellt und sind mit Semesterzinscoupons versehen.
Rath und Auskunft in allen finanziellen Angelegenheiten ertheilen wir jederzeit und übernehmen **kostenfrei** die
**Einlösung von Zinscoupons und Controlle aller verloosbaren Werthpapiere.**

**Basel,** Monat Mai 1888. [2236
**Allgemeine Creditbank.**

Für die Saison empfehle ich mein äußerst reichhaltiges Lager in
# Regen- und Sonnenschirmen
jeden denkbaren Genres auf's Beste. Solide und reelle Waare, äußerst billige Preise.
**Ombrelles Haute Nouveautées**
**in großer Auswahl.**
Für neu anzufertigende Waare, Ueberzüge und Reparaturen überaus großes Assortiment in den neuesten Stoffen und Stöcken.
Achtungsvollst
2101] **Ed. Müller,** Schirmfabrikant.

**Detail** **Wein-Geschäft** **En gros**
von
**Julius Fecht,** vor dem Haldenthor, Aarau
offerirt dem Tit. Publikum:
Rothen feinen alten **Tyroler** für Kranke sehr zu empfehlen pr. Ltr. 70 Ct.
**serb. Hügelwein,** allgemein beliebter Tischwein 60 „
**Toskaner,** roth 55; **Ungarn,** weiß I. und II. Qualität, 45—55 Ct., analysirt.
Aechte alte **Bettliner, Montagner, Saffella,** I. Qual. I. 70 bis 2 Fr. p. Ltr.
Indem die Weine direkt bezogen und analysirt werden, wird für Reinheit und Aechtheit garantirt. [1511
**Abgabe von zwei Liter an. Größere Quantum etwas billiger.**

**Chemisch-technische Produkte v. Carl Haaf**
Apotheke u. Drogerie **Bern** Marktgasse, 44, u. Monbijou.
**Baumwachs (Mastic)** für Schnittwunden und Risse von Bäumen Dose 75 Cts.
**Blumendüngersalz** zur Beförderung üppigen Wachsthums. Die Büchse 1 Fr.
**Blutlausmittel Nessler,** zur Vertilgung dieser Läuse, sowie anderer Insekten, ohne dem Wachsthum der Bäume zu schaden. Die Literflasche 75 Cts.
**Bodenlack** für **Bodenkreuze,** braun, geruchlos, schnell trocknend, in Krügen à 1 Fr. 50 und 2 Fr. 80.
**Bodenlack** aus **Bernstein** mit **5 Deckfarben** (hellgelb, dunkelgelb, hellbraun, dunkelbraun, grau) von hohem Glanz, langsam trocknend, dauerhaft, in Blechflaschen à 1 Kilo 3 Fr.
**Bodenwichse, geruchlose,** weiss, gelb, braun, äusserst haltbar, in Büchsen à ½ und 1 Kilo 1 Fr. 40 und 2 Fr. 70.
**Bodenwichse mit Terpentin,** weniger haltbar aber von schönem Glanz, in Büchsen à ½ und 1 Kilo 1 Fr. 40 und 2 Fr. 70.
**Café, concentrirter,** dickflüssig, für Haushaltungen, Touristen, Militairs, Das Flaçon, genügend für 20 grosse Tassen, 1 Fr. 20.
**Caoutchoucwachs,** zum Dichten von Dampfhahnen, in Büchsen à 2 Fr. 50
**Essigessenz, concentrirte,** extrafein, zur Darstellung eines reinen und gesunden Speiseessigs Das Flacon, zur Bereitung von 5 Litern, 1 Fr. 20
**Farben** für **Stoffe** in 31 Nüancen, Päckchen à 25 Cts.; für **Tinten** à 15 Cts.
**Labpulver,** 1 Gramm 1 bt 300 Liter Milch. Die Büchse à 100 Gr 10 Fr.
**Lederappretur,** dienlich um jedem Lederwerk einen schwarzen, mattglänzenden, sofort trokenen Ueberzug zu geben.
**Lederfett** und **Lederöl,** braun und schwarz, um Lederwerk geschmeidig, zäh und wasserdicht zu machen.
**Malzzucker** und **Malzextracte** nach Liebig's Vorschriften bereitet.
**Putzmasse, Putzpulver** und **Putzwasser,** zum Poliren von Metallen.
**Tannen-Essenz, ätherische,** zum Desinficiren von Wohnräumen und zum Einathmen gegen asthmatische Beschwerden. Das Flacon 80 Cts.
**Waschenappretur,** flüssige, um der Wäsche Biegsamkeit und Glanz zu geben. Das Flacon 75 Cts. [917
Vorräthig in **Apotheken** und **Drogerien.** Prospecte nebst Preisen gratis. (H 1645 L)

**Frühlings- & Sommerflor.**
**Verbena,**
2000 Stück in Töpfen mit Knospen.
**Geranien,** 1500 Stück, Prima Qualität.
**Teppichpflanzen,**
einige Tausend.
**Dahlien, Gymnotrix** (neuer Schilf),
sowie aller Art **Gruppenpflanzen**
empfiehlt zu billigen Preisen
2380] **Hediger,** Stadtgärtner.

**Baumwollspinnerei Emmenhof.**
Nach bereits erfolgter, schriftlicher Mittheilung an die Herren Aktionäre wird die in der jüngsten Generalversammlung festgesetzte
**Dividende pro 1887**
gegen Ablieferung des Coupons No. 4 unserer Aktien während dem Monat Juli nächsthin außer in unsern Geschäftslokalen
bei der Tit. **Bank in Winterthur.**
**Solothurner Kantonalbank in Solothurn,**
bei den Herren **Gebrüder Vigier in Solothurn,**
später nur noch an unserer Kassa ausbezahlt. [S-657-Y
**Derendingen,** im Mai 1888.
2456) **Baumwollspinnerei Emmenhof.**

**Dr. Link's**
# Fettlaugenmehl
**ist das vorzüglichste Waschmittel; absolut unschädlich für Farbe und Gewebe. Man achte auf Namen und Schutzmarke.**
Zu beziehen in den meisten Spezerei- und Droguen-Geschäften.
**En gros Verkauf.** **Weber & Aldinger,**
Zürich & St. Gallen.
107]

**WOLL-REGIME.**
Grösster Schutz gegen Kälte u. Hitze
sind:
**Jaeger's**
allein echte
**Normal-Unterkleider.**
System Prof. Dr. Jaeger.
Prämiirt mit 4 goldenen Medaillen.
Illustrirte Kataloge gratis.
Fabrik-Niederlage bei: **E. Hemmeler-Türler,**
**Aarau**

# Mache
auf meine Pracht-Auswahl von
**Stroh-Hüten**
für's Frühjahr und Sommer besonders aufmerksam.
**Undenklich billige Preise. Reelle Artikel.**
Durch sehr gute Arbeitskräfte und vollständig neue Einrichtung bin ich im Stande dunkelfarbige Strohhutreparaturen innert 2 bis 2½ Stunden abzuliefern.
**V. Sernatinger,** vordere Vorstadt 900.
1804] **Conservirung von Pelzwaaren.**

Stadtbibliothek Zürich

Aarau, Montag 28. Mai 1888. № 125. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75.

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Eine Wüstenbahn im fernen Osten.

II.

Wenn dereinst ein Mitglied des schweizerischen Geschäftsreisenden Vereins in Usun Ada am Ostufer des Kaspischen Meeres die transkaspische Bahn besteigt, um seine Kunden in Samarkand zu besuchen, und sein Chronometer zeigt Morgens 6 Uhr, so wird er bei seiner Ankunft in Samarkand finden, daß seine Uhr 1 St. 10 Minuten nachgeht. So viel beträgt der Zeitunterschied zwischen den Endpunkten der Bahn.

Die Gesammtlänge der Bahn beträgt 1450 Kilometer oder den zwanzigsten Theil des Erdumfanges.

Trotzdem wird er sich über die schnelle Fahrt wundern müssen, auf einem Terrain, wo die Steigung per Kilometer nur 6, höchstens 12 Meter beträgt. Stationen findet er nur alle 24 Kilometer, also genau auf Strecken, die der Hälfte der Entfernung von Winterthur-Waldshut entsprechen, im Ganzen 61. Die Bahnwärter sind auf 13 Kilometer Entfernung postirt, haben eigene Wärterkasernen mit Aussichtsthürmen, auf denen sie die schrankenlose Ebene und die Bahnlinie überwachen können.

Die Bahn ist eingeleisig, im losen Flugsand gebaut; die Schienen ruhen auf hölzernen Schwellen, die aus Rußland hergeschafft wurden. Die Fahrgeschwindigkeit soll 40—50 Kilometer per Stunde, also die doppelte Schnelligkeit unserer Bahnen betragen. Geheizt wird mit Petroleumrückständen aus den Oelbrunnen von Baku.

Beim Bau der ersten Strecke der Bahn bis Kisil-Arvat war nur das eine damals in Rußland vorhandene Eisenbahn-Bataillon verwendet worden. Für den im Jahre 1884 begonnenen Weiterbau der Bahn wurde ein zweites Eisenbahn-Bataillon neu errichtet und in voller Kriegsstärke von 1000 Mann in Dienst gestellt. Die Eisenbahntruppen besorgten nur das Verlegen der Schwellen und Schienen, wobei eingeborne Arbeiter für die gröbern Arbeiten ihnen zu Hilfe gegeben wurden. Für die Erd- und Maurerarbeiten wurden außer 400 russischen 30,000 asiatische Arbeiter, besonders Turkmenen, Perser und Bocharen, verwendet, welche in Abtheilungen von je 50 bis 100 Mann unter dem Befehl eines russischen Soldaten gestellt waren.

Das zweite Eisenbahn-Bataillon war mit einer Anzahl von Arbeitern in einem Kasernenzuge untergebracht, welcher mit dem Fortschreiten des Baues stets bis ans vordere Ende des eben verlegten Geleises vorgeschoben wurde. Dieser Kasernenzug bestand aus 34, zeitweise aus 45, meistens zweistöckigen Wagen und enthielt gesonderte Wohn-, Schlaf- und Arbeitsräume für die Offiziere, Soldaten und Arbeiter, Küchen, Vorrathsräume für Nahrungsmittel, große Behälter für Petroleum und Wasser, ferner eine Werkstätte mit Schmiede, Gerätemagazine, ein Zeughaus für Waffen und Bekleidung, eine Apotheke, ein Lazareth, Badeeinrichtungen, eine Kanzlei mit allen erforderlichen Instrumenten, Karten und Akten.

Bei der Herstellung des Bahnkörpers machte besonders der leicht bewegliche Flugsand der wasserlosen Wüsten und Steppen viel Schwierigkeiten. Um aus demselben einen genügend festen Bahnkörper zu bilden, begoß man denselben schichtweise mit Seewasser und dünnflüssigen Lehmlösungen. Wo die Heranschaffung von Seewasser oder Lehm zu viel Schwierigkeiten gemacht hätte, erreichte man die Befestigung des Flugsandes, indem man den Damm aus wechselnden Lagen von Sand und Strauchwerk, welches aus den Böschungsflächen hervorragte, bildete. Man wendete auch Bepflanzungen des ganzen Bahnkörpers mit Sandpflanzen und Besamungen mit wildem Haber an. Gegen die Sandverwehungen errichtete man in einigem Abstande von der Bahn parallele Lattenzäune und legte an passenden Stellen weitausgedehnte Baumschulen an, um mit der Zeit die nächste Umgebung der Bahn mit Bäumen zu bepflanzen. Es ist kaum zu bezweifeln, daß man trotz dieser Mittel, welche vorläufig einen befriedigenden Erfolg gehabt haben, während des Betriebes noch oft mit Sandverwehungen zu kämpfen haben wird und daß die mit Strauchwerk aufgebauten Dämme mit der Zeit Senkungen erleiden werden, welche nicht allein unbequem, sondern selbst verhängnißvoll werden können.

Eine andere Schwierigkeit bestand in der Wasserversorgung in den vollständig wasserlosen Wüsten und auch dort, wo das vorhandene Wasser ungenießbar und gefährlich ist. In Usun-Ada und Michailowsk wird das Seewasser des Kaspischen Meeres durch große leistungsfähige Maschinen destilliert. An anderen Punkten der Bahn gelang es, durch abessinische Röhrenbrunnen Wasser zu gewinnen oder selbst artesische Brunnen mit springendem Wasserstrahl zu erbohren, was bei den Turkmenen abergläubische Vorstellungen von der Macht des weißen Zaren erweckte. Oft konnte man auch durch längere Kanäle oder Leitungen aus den Flüssen Wasser herleiten. Wo aber alle diese Mittel nicht durchführbar waren, stellte man große gemauerte Wasserbehälter her, welche regelmäßig durch die Eisenbahnzüge gefüllt werden.

Die Bahn führt auf ihrem Wüstenwege nur durch 3 Oasen. Die Achaloase mit etwa 50,000 Einwohnern, die Tedschen-Oase mit 30,000 und die Merw-Oase mit 700,000 Einwohnern. Sodann durchschneidet sie Bochara, ein zum Theil äußerst fruchtbares Land von 2,100,000 Einwohnern, der Hauptstadt Bochara mit 70,000 Einwohnern, 360 Moscheen und 160 höhern Schulen.

Diese Bahn wird zunächst den Engländern am unbequemsten sein. Sie durchzieht gerade denjenigen Wüstengürtel welchen die Engländer als beste Grenzmark gegen ihre indischen Besitzungen betrachteten. Während England über Suez nach Bombay in Indien 24 Tage Zeit zum Transport braucht, hat Rußland durch seine Bahnen in kürzester Zeit viele Tausend Mann an die Grenzen geworfen. So ist Rußlands Vormacht in jenen Erdstrichen befestigt.

---

### Die Schule, wie sie Pflanzstätte geistiger Invalidität wird.

(Korrespondenz.)
(Fortsetzung.)

Werden nun solche Kinder als faul und widerspenstig angesehen und mit Strenge behandelt, dann werden Folgezustände gezeitigt, die mit geistigem Bankerott für's ganze Leben schließen können.

Laßt man aber dem Kinde Zeit und Ruhe zur Sammlung, setzt man die Anforderungen auf das Niveau des wirklichen geistigen Kraftbereiches herab, dann erholt sich der jugendliche Geist bald und holt in langsamer Entwicklung oft solche ein, die ihm anfangs vorauseeilt waren.

Schwache Schüler nur als Dummköpfe zu behandeln, wäre eine pädagogische Sünde im Quadrat.

In einer alten Geschichte glaubt ein Mensch endlich selbst an seinen Tod, weil ihn alle Welt als Todten behandelt und vor seinem Auftreten flieht. Auch der geistige Tod pflegt sich da einzustellen, wo man ihn vorschnell voraussetzt. Wenn der Schüler täglich zu hören bekommt, er sei ein Dummkopf und demgemäß behandelt wird, so ist kein Wunder, wenn Kraft und Selbstvertrauen ersticken und die Handlungen endlich auch dieser Meinung entsprechen. Es wird in diesem Punkte weit mehr gefehlt, als der oberflächliche Beurtheiler oft anzunehmen pflegt. Es liegt eben nicht im Naturell jedes Lehrers, die Geduld so weit beizupflegen, daß er auch im Unterricht mit schwachen Schülern wohlwollend bleibt und nicht zu hart wird, wie manchem fehlt es an Lehrgeschick, den Unterrichtsstoff auch für den schwachen Schüler faßlich zu verarbeiten.

Die hochgestellten Anforderungen der heutigen Berufsverhältnisse gestatten freilich kein langes Vorfeiern, kein tägliches Abwägen der Geisteskräfte unserer Jugend, doch haben wir es in der Hand, unsere Kinder nicht gerade an den Eilgutwagen zu spannen, wenn sie nicht zu Rennpferden geschaffen sind. Auch für den behäbigen Schritt und Trab gibt es heute noch Passagiere genug, und es kann nicht wohl behauptet werden, daß diese Durchschnittsmenschen sich deshalb unglücklicher fühlen, jedenfalls glücklicher, als unter einem Régime, welches sie zwingt, stets auf den Zehen zu stehen und nach Luft zu schnappen, damit der Athem nicht ausgeht.

Die Heutzeit arbeitet in geschäftlicher wie geistiger Beziehung mit Hochdruck; schneller Erwerb materieller wie geistiger Güter ist die Tagesparole.

In letzterer Beziehung scheint man jedoch in aller Hast den pädagogischen Grundsatz zu vergessen, daß beim Kinde die Erziehung des geistigen Organs zur richtigen Thätigkeitsweise dem Ausrüsten mit positivem Wissen voranzugehen hat. Letzteres kann immer noch nachgeholt werden, ersteres aber, wenn versäumt, niemals mehr. An Ueberfüllung mit unverdautem Vielwissen an geistiger Indigestion gehen viele, selbst gute Köpfe,

---

2

## Feuilleton.

### Hans Grülichs Bericht über Falkensteins Ueberfall der Stadt Brugg.

Do er also unser statt ingenommen, do vieng er die burger und leyt die gewangenen in des Herzogen von österichs Huß am kilchhof gelegen, und so viel er mocht, schickt er unser gut hinweg zu land und wasser. Doch unser guten fründ und nachgespüren von Baden, die verhuoden die Schiff im limagespitz, und uff ein nacht wolt Thoman von Valkenstein al burger enthopt hahn, das Hans von Rechberg im nit gestatten wolt und redt zu dem von Valkenstein, worumb er solich mort an den frommen lüten began wolt, sy haben doch im nütz getan. Und als das gestürm kam und die obren kamen, stießen si die statt an vil orrten an und ließen die brünnen und zugen hinweg und fürten die gefangenen burger mit innen, die valkenstein aber vermeint in der krapfin ze ennthopten und damit die geschicht ze gryffense ze rüchen.

Und alsdann valkenstein ein absagbrief gen berne geschickt hatt, das beschach aber mit sölicher böslicher schneller gestalt und anschlag, damitt uns sölichs nitt verkündt möcht werden; als och wir nitt gewarnet wurden und von nützit wüßten und warden also mitt dem verkürzt und von valkenstein und sinen helffern morttlich, schanttlich und lasterlich umbracht an lib und an gut, an alle schuld verderbt, und mitt dem der kilchen und priesteren ir rennt und gült abgebrennt in guter zal, damitt den lieben seligmn ihr testament und vigilyen zu iren trost abgegangen sind.

Die gewangenen, so si hinweg fürten: Ludwig Effinger und balzerern sin sun, Ulrichen grülich, Cuny Lynt, Cunrat meyger, Albrecht Bürer, Ulrich Schmid, Heiny Dahinden und ander, die wurden nachmaleo um ihr gut geschetzt.

Unser statt panner ward uns uß einem trog genommen und gen loffenberg geführt, dasselbst ein zitt in ir kilchen ufgehenkt; dann es so vil darzu geredt ward, si wär nitt mitt solichen eren genommen, das si billich da hangte. Demnach ward si widerumb von dannen genommen, und behaltten. Uff das ward fürgeben, die von loffenberg haben die panner verbrennt; aber es ist nitt glöblich, sunder möcht solliches beschächen sin, das man dero vergässen solt; doch ob sich das künfftcklich begab mit füge, wo dann das an räd (?) funden würd, das man die wiederumb zü unssern handen bringen möcht, wie wol wenig oder nützit daran gelägen ist.

Und als nu valkenstein mit seinen helffern hinweg und die obren kamen, wurden wir von denselben schmählich gehalten, die da redten, wir hatten unser statt mit willen ingäben und wären östericher, das doch nit war was; und do wir uns ir ze verträsten vermeinten, do ließen si unsere hüser brünnen, die sie wol erlost möchten haben; und darzu so namen sie uns die had, so wir dennoch hatten und die uygent nitt hinweg mochten bringen, und also wurden wir unschuldenklich von vyenden und fründen gelegt an unssren eren, lib und gut."

Hierauf folgt ein kleiner, leerer Raum und dann, von anderer Hand geschrieben, diese Notiz: Harnach volgend etlich namen, so bi Toman von Valkenstein warennd unnd im in solicher mortlicher, verrätterischer handlung hulfennd: Hanns von Rechberg, Baltisser von Blumenegg, Friedrich zu Hüß, Bitt von Ast, Hug von Hegow, Merck von Ems, Türing von Halwil, Bantily von Hennenhofenn und ander vil und beschach sölichs durch loffenberg; da was ein vogt, hieß Jörg köringer, der was och bi disenn dingen.

Ende.

---

Wie sich der Schah von Persien einen Zahn ausziehen läßt. Hierüber wird geschrieben, wie folgt: Nach reiflicher Ueberlegung und Berathung mit seinen Aerzten und Ministern ist Se Majestät zu dem Entschlusse gekommen, sich einen Zahn ausziehen zu lassen, der schon längere Zeit lästig fällt. Die — unter den obwaltenden Umständen, der Operation die Bedeutung eines Staatsaktes beizulegen — nicht leichte Sache, fällt dem Hofzahnarzt zu, einem Europäer, der infolge seiner Unentbehrlichkeit, namentlich in den Harems des Schahs und der Prinzen, eine sehr hervorragende Stellung erlangt hat. — Er besitzt Oberstenrang und ist khan. — Se. Majestät erwartet das Ereigniß in einem Lehnstuhl sitzend, umgeben von den Würdenträgern des Landes mit seinem europäischen Leibarzt. Der Zahnarzt steht mit seinen Instrumenten in gemessener Entfernung, bis er auf den in der eigenthümlich barschen Weise des Schah's ertheilter Ruf: „H . . . . . , bya inscha" — tritt näher — herantritt. Der König schließt die Augen, welche Gelegenheit der erste Minister benutzt, um in gebückter Stellung heranzukriechend, zur Milderung des Schmerzes seinem Herrscher einen mit Goldtomans gefüllten Beutel zu Füßen zu legen. Die an-

zu Grunde. (Das beständige Erlernen von Detailstoff macht geistige Myopen.)

c) Superkluge Schüler. Diese superklugen, oder wie sie gerne bezeichnet werden, frühreifen Schüler, sind es gewöhnlich nur in einzelnen Punkten, und zwar auf Kosten übriger Geistesfunktionen. Es mag hier konstatirt werden, daß die häusliche Erziehung in größerem Prozentsatze die Schuld trägt als die Schule.

Greifen wir Beispiele heraus und besehen uns

1) Das Auswendiglernen. Wie manche Eltern fühlen sich nicht überglücklich, wenn ihr Liebling vor sie hintritt und ein ellenlanges Gedicht, eine ungereimte Reimerei vom Stapel läßt. Das Kind wird gelobt, beschenkt und zu neuen solchen Paradeleistungen aufgemuntert.

Wir gönnen jenen Eltern ihre Freude von Herzen, doch sei uns erlaubt, den Werth dieses „Aufsagens" etwas näher zu würdigen.

Das Kind nimmt beim Auswendiglernen Worte oder eigentlich Wörter in sich auf ohne zu denken, je weniger es auf den Sinn achtet, desto schneller geht ihm die mechanische Thätigkeit des Auswendiglernens von Statten.

Wird dieses sinn- und planlose Auswendiglernen nicht nur gestatt t, sondern sogar unterstützt, so bleibt kein Raum mehr für das Denken, Vergleichen und Unterscheiden.

Beim Kinde werden Gefühle vorausgesetzt, die es nicht besitzt, also auch nicht beherrscht, es wird Geistesreife vorausgesetzt, bevor die Geistesentwicklung richtig begonnen hat.

## Eidgenossenschaft.

— Kriegsmaterial-Lieferung. Die eidgenössische Kriegsmaterialverwaltung hatte sich erboten, die Lieferung von 50,000 Paar wollenen Socken für unsere Armee der inländischen Hausindustrie zuzuwenden. Das Zentralkomite der Schweiz. Gemeinnützigen Gesellschaft erklärt sich nun bereit, die Vermittlung zu übernehmen, und erläßt zu diesem Zwecke eine Anfrage an sämmtliche Frauenvereine, in welchem Maße ein jeder derselben an der Lieferung sich zu betheiligen geneigt sei.

— Der eidg. Turnverein hat gegenwärtig einen Bestand von 17,879 Mitgliedern, wovon 9367 stimmberechtigt und somit beitragspflichtig sind. Der Verein besteht aus 14 Verbänden mit 65 Sektionen, welchen sich noch 41 Einzelsektionen anreihen. Die größten Verbände sind: die Kantonal-Turnvereine Zürich mit 65 Sektionen und 4144 Mitgliedern, Bern mit 38 Sektionen und 2412 Mitgliedern, St. Gallen mit 34 Sektionen und 1422 Mitgliedern und Aargau mit 32 Sektionen und 1393 Mitgliedern. Als Ehrensektion gehört dem eidgen. Turnverein noch der Schweizer-Turnverein in Paris an.

— Schützenwesen. Das Zentralkomite des schweizerischen Schützenvereins hat den Sektionen folgende zwei Fragen zur Behandlung und Beantwortung unterbreitet: Frage 1. „Soll bei den eidgenössischen Schützenfesten das knieende Schießen nur den Ordonnanzwaffen gestattet sein oder sollen, wie bisher, auch andere Waffen (z. B. Martini-Gewehre) in der knieenden Stellung benutzt werden dürfen?" Frage 2. „Soll an den eidgenössischen Schützenfesten das Revolverschießen eingeführt werden?" Die bezüglichen Antworten sind von den Sektionen bis zum 10. Juni nächsthin an das Zentralkomite nach Aarau zu adressiren.

## Kantonales.

### Aargau.

— Heute tritt der Große Rath zusammen.

— * Gottlieb Richner, Metzger und Landwirth in Rohr, welcher mit seinem Hausmiether, Joh. Rohr, heute Vormittags in Streit gerieth, erhielt von letzterm in die Brust lebensgefährliche Stichwunden.

— Von der Zürcher Grenze. (Korresp.) Dato ist im Kanton Zürich Ueberfluß an Lehrkräften, während im Aargau ein solcher Lehrermangel herrscht, daß mehr als 30 Lehrerstellen entweder vakant oder ungesetzlich besetzt sind. Warum überfluthen die Zürcher Aspiranten aber dennoch den Aargau nicht? Ja warum fällt es kaum einem einzigen ein, im herwärtigen Kanton sein Heil zu versuchen? Wer die ökonomische oder soziale Stellung der Lehrerschaft im Kanton Zürich kennt, der verwundert sich darüber durchaus nicht. Wohl beträgt das Besoldungsminimum wie bei uns 1200 Fr., aber dazu kommen 300 Fr. Alterszulage, fast überall 200 Fr. Gemeindezulage, ferner freie Wohnung mit Holz und Pflanzland. Die meisten Lehrer aber leben einzig und allein ihrem Berufe und beziehen sogar lieber von den Gemeinden die Entschädigung für das Pflanzland, so daß sie nicht einmal die nothwendigsten Gemüse pflanzen. Die Leute aber machen sich eine Ehre daraus, den Lehrern mit kleinen Naturgaben zu erfreuen. Ebenso erfreulich ist die gesellschaftliche Stellung des Lehrers. Ein braver Lehrer ist der Freund der edelsten und vornehmsten Bürger der Gemeinde. Ein deutlicher Beweis von dem Wohlwollen der Zürcher Behörden besteht darin, daß an manchem Orte die Lehrersfrau zugleich Frau Posthalter ist.

Die obigen Zahlen und Verhältnisse sagen ganz bestimmt, warum Zürich Lehrerüberfluß und warum wir Aarauer Lehrermangel haben. Wohl hat der Aargau das gleiche Besoldungsminimum wie Zürich; aber mit allen andern Zulagen haperts in unserm Kanton. Im katholischen Landestheil gibt es wohl auch Lehrerbesoldungen von 16—1700 Fr., aber entweder sind es übervölkerte Schulen mit 90 Kindern, oder der Lehrer muß durch Kirchengesang und Orgelspiel die Mehrleistung mehr als verdienen. Dato darf keine Gemeinde davon träumen, daß sie um das gesetzliche Minimum noch einen tüchtigen Lehrer erhalte, besondere Verhältnisse vorbehalten. Es ist also fast anzunehmen, daß auch bei uns die Gemeindezulagen kommen müssen, so daß die Besoldungen für den wackern Lehrer annehmbar werden. Aber die soziale Stellung des aargauischen Lehrers ist eine viel tiefere als in unserm Nachbarkanton. Er ist der gehorsame Diener, das Lastthier in der Gesellschaft. Wohl ist der Lehrer dem Volke als treuer Diener des Regiments verdächtig, während die Theologen jeden Anlaß benutzen, ihm eins werden zu lassen; aber dennoch erhält ein Geistlicher doch die volle Besoldung auch im Provisorium, während der Staat bei einem Lehrerprovisorium sogar den Staatsbeitrag an die Aufbesserung der Gemeinde verweigert.

Gerade so benimmt sich die katholische Geistlichkeit gegen den Lehrer. Ihn als gehorsamen Diener der Kirche zu ihren Kultuszwecken Tag und Nacht zu quälen und in der Presse und hinterm Ofen oder gar auf der Kanzel beim leichtgläubigem Volke zu verdächtigen, scheint die besondere Lust manches geistlichen Herrn zu sein. Darum mehr Selbständigkeit ihr Pädagogen nach allen Seiten! Die Gelegenheit ist günstig, es muß die Stellung des Lehrerstandes eine edlere, höhere werden.

— Abtretungsvorschläge. Die Herren Collegen Jäger und D. Müri glauben, die Eidgenossenschaft sollte die Rheinsalinen an sich bringen. Das Teufelchen wurde schon einmal an die Wand gemalt, aber von anderer Seite. Wir sind in diesem Punkte der kantonesenhaften Meinung, man könnte der Mutter Helvetia zuerst andere Dinge abtreten und das Rheinfelder Hühnchen einstweilen noch behalten.

### Zürich.

— Gewinnung von Wasserkräften am Rhein. Hierüber schreibt das „Volksblatt von Andelfingen": Vater Rhein soll abermals in ausgiebigster Weise Wasserkräfte abgeben für großartige Projekte verschiedener Art. Dies will in der Weise bewerkstelligt werden, daß an der schmalsten Stelle der bekannten Rheinschlinge bei Rheinau ein Doppeltunnel von 7 Meter Radius und 370 Meter Länge erstellt und an der Tunneleinmündung der Wasserspiegel des Rheines um 4 Meter Höhe gestaut würde, wodurch eine nutzbare Gefälls-Höhe von 7 Meter und 14,000 absolute, resp. 10,500 relative Pferdekräfte gewonnen werden könnten. Konzessionsbewerber für dieses Projekt ist Hr. Fränkel, Ingenieur in Zürich zu Handen einer zu gründenden Gesellschaft. Die gewonnene Kraft soll entweder an Ort und Stelle industriellen Zwecken dienen oder auf elektrischem Wege nach Zürich übertragen und daselbst zur elektrischen Beleuchtung der Stadt, zum elektrischen Betrieb des Tramways ꝛc. verwendet werden.

### Obwalden.

— Am 22. ds. nahm unter dem Präsidium des Hrn. Nationalrath Wüest und im Beisein des Hrn. Morlot, Adjunkten des eidgenössischen Oberbauinspektors, die nationalräthliche Eybachkommission in Lungern den Augenschein vor. Dieselbe spricht sich über die projektirten Korrektions- und Verbauungsarbeiten sehr günstig aus. —

## Ausland.

### Deutschland.

— Verkehrte Welt. Gegen einen freisinnigen Redaktor in Neu-Ruppin hat der Staatsanwalt Anklage wegen Beleidigung der Kaiserin erhoben, weil jener einen, die Kaiserin beschimpfenden Artikel eines andern Blattes abdruckte, um ihn mit Entrüstung abzufertigen. Gegen den Urheber dagegen wurde nicht geklagt.

### Frankreich.

— Frankreich, hat einen neuen Jakobiner-Klub erhalten. Clémenceau, Joffrin und Ranc, drei bekannte Politiker vom linken und äußersten linken Flügel der republikanischen Partei, stifteten in einer Versammlung, zu der sie vierhundert ihrer Freunde eingeladen hatten, die sogenannte „Gesellschaft der Menschen- und Bürgerrechte". Neuer Wein in alten Schläuchen?

Die Kammer hat die Forterhebung von Fr. 40 Zuschlagszoll auf fremden Alkohol auf unbestimmte Zeit einstimmig genehmigt.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Der Kanton Genf hat keinen einzigen Tannenwald. Die botanische Gesellschaft von Genf ladet das Publikum zu praktischem Ausfluge in die freie Natur ein, wo Sachkundige die Schwammkunde, überhaupt Pflanzenkenntniß lehren. —

— Der preußische Kriegsminister habe den Fall des von der Amnestie ausgeschlossenen Achtundvierzigers Techow begutachtet und halte die Begnadigung mit Rücksicht auf die bedrohte Disziplin für unmöglich.

— Ueber Stanley, den Afrikaforscher, hat Dr. Schweinfurth geschrieben, daß man sich über Stanley, obwohl seit elf Monaten keine Nachrichten von ihm zu uns gelangt sind, nicht zu beunruhigen brauche. Seiner Ueberzeugung nach hat Stanley es vermeiden wollen, mit seiner Expedition zu weit nach Osten vorzurücken, ohne seine Nachhut abzuwarten. Die letztere sollte mit Hilfe der von Tippu-Tipp versprochenen Träger den größeren Theil seiner Provisionen nachbringen, welchen er unter der Obhut des Majors Baritelot im Lager zu Zambuja am Aruwimi zurückgelassen hatte, und ohne welche sein Zug zu Emin Pascha gar keinen Sinn hätte. Aus diesem Grunde nimmt Schweinfurth an, daß Stanley unterwegs irgendwo Halt gemacht hat, um seine Nachhut mit allen Vorräthen abzuwarten. Eine Ursache zur Beunruhigung liege nicht vor. Damit ist ein neues Zeugniß dafür gegeben, daß alle wirklichen Kenner Afrikas in dem langen Verschwundensein der Expedition etwas unbedingt Bedenkliches nicht erblicken.

— Wie die „Landeszig. für Elsaß-Lothr." meldet, wurde im Laufe des Winters bei dem im Altenweier bei Metzeral zu erbauenden Vogesenreservoir eine große Mine zur Sprengung eines Felshügels angelegt. Die Sprengung sollte am zweiten Pfingsttage, mittelst elektrischer Batterie vorgenommen werden. Die Mine wurde im Laufe der Woche mit 45 Zentner Sprengpulver geladen. Nun sollte der Rest des Mineneinganges zugemauert werden. Gegen 1 Uhr entlud sich über der Arbeitsstelle ein schweres Gewitter. Die Arbeiter flüchteten sich in die nahe bei der Mine belegene Baracke. Da die Hütte aber nicht alle fassen konnte, suchten zwei derselben in dem Mineneingang Schutz vor dem strömenden Regen. Plötzlich durchzuckte ein Blitzstrahl die Luft, dem sogleich ein helles Aufleuchten, ein dumpfes, weit vernehmbares Getöse und ein starkes Erdbeben des Berges folgte: der Blitz hatte in die Drähte der elektrischen Leitung eingeschlagen und so ein vorzeitiges Explodiren herbeigeführt. Von den zwei Arbeitern, von welchen einer aus Türkheim bei Colmar gebürtig, der andere ein Italiener ist, fand sich keine Spur mehr vor. Sie liegen verschüttet unter den Felsen und haben bis jetzt nicht aufgefunden werden können. Jeder Rettungsversuch war bis jetzt unmöglich. Die übrigen Arbeiter kamen mit dem bloßen Schrecken davon.

## Neueres & Telegramme.

### Ein Kriegsgericht.

Der Stadt Aarau wird heute ein sehr peinliches Schauspiel. Unter militärischer Bedeckung wird der Verwaltungsoffizier Senn von Densbüren um ½9 Uhr in den Schwurgerichtssaal vor Kriegsgericht geführt. Ein zahlreiches Publikum folgt den Verhandlungen.

Der Gerichtshof besteht aus den Herren Großrichter Major Schneider, den Majoren: Fisch, Leupold, Hauptmann Frey und Irminger; Auditor (Ankläger): Hauptmann Affolter; Vertheidiger: Oberlt. Lanz; Aktuar: Oberlieut. Schmidt.

Die Anklage wird verlesen und lautet auf verschiedene Unterschlagungen bei Remontenpferden-Verkäufen in Zürich, Luzern und Bern, deren Gesammtsumme sich auf Fr. 8590 beläuft. Eine weitere Unterschlagung von Fr. 1000 hat sich der Angeklagte durch einen absichtlichen Additionsfehler zu Schulden kommen lassen.

Der Angeklagte hatte bei einer militärgerichtlichen Vorverhandlung die Anklagepunkte anerkannt.

Der Auditor besteht dessenungeachtet auf Vornahme eines neuen mündlichen Verhöres über die Vorgänge bei der Versteigerung der Remontenpferde; der Großrichter remonstrirt gegen ein solches, das er so wenig gestatten könne, als daß der Angeklagte Geständnisse zurücknähme; der Vertheidiger dagegen unterstützt die Vornahme eines Verhöres, da nach den nachträglich erfolgten Mittheilungen des Angeklagten dieser keine Fälschungen in den Verbalen über die Verkäufe vorgenommen, sondern nur Veruntreuungen begangen habe. So werde es erfolgen müssen, daß nur

---

deren Würdenträger folgen diesem Beispiel mit ähnlichen Gaben. Jetzt wird die Zange angesetzt und ruck; ist der Zahn glücklich heraus Ein allgemeines freudiges „Bravo!" ertönt, der König und sein Zahnarzt werden beglückwünscht und letzterer erhält auf der Stelle aus den Händen des Schah's einen der niedergelegten Beutel und einen sehr kostbaren Seiden-Shawl. Der König betrachtet den ihm entrissenen Störenfried, reicht denselben einem Liebling zum Geschenk und sieht dann mit freudigen Blicken auf die ihm in so klingender Weise gewordene Theilnahmebezeugung.

Die Wahrheit über Alles. Krämer zu einem Lehrling: „Was thust Du da, Fritz?" Lehrling: „Ich schütte Sand in den Zucker." Krämer: „Das sollst Du aber nicht. Du mußt den Zucker in den Sand schütten, dann kannst Du, wenn ein Kunde Dich fragt, ob wir Sand in unseren Zucker schütten, der Wahrheit gemäß „nein" sagen. Und mit der Wahrheit kommt man doch immer am besten weg."

Lehrer: Abraham sagte zu Lot: Willst du zur Linken, so gehe ich zur Rechten. Was erkennen wir daraus?

Schüler: „Abraham war konservativ, Lot radikal."

Geschworene den Fall erledigen können und er beantrage daher, die Verhandlungen abzubrechen. Die Richter ziehen sich angesichts dieser Sachlage zur Berathung zurück. —

Nachdem sich die Richter zum zweiten Male zur Berathung zurückgezogen, eröffnete der Großrichter:

Nachdem nun erklärt werde, Senn bestreite, in betrügerischer Absicht Verbale gefälscht zu haben, so müsse es sich, falls der Ankläger diesen Punkt nicht fallen lasse, darum handeln, ob über diesen speziellen Punkt ein Geschwornengericht zu entscheiden habe. Es wäre daher entweder die Sitzung um eine halbe Stunde auszusetzen, oder ganz aufzuheben. Der Auditor erklärt sich mit der Unterbrechung einverstanden und so wird die Verhandlung um eine halbe Stunde zur weiteren Berathung der Richter unterbrochen. —

Soeben wird Senn um 1/2 11 Uhr wieder in den Arrest abgeführt. Der Fall wird also vor die Geschwornen kommen.

— Kulm, 28. (Korresp.) Bei der Bezirksrichterwahl haben sich 3442 Stimmende betheiligt und ist Hr. Gerichtsersatzmann Frey in Schöftland mit 2299 Stimmen gewählt worden. Hr. Lüscher in Teufenthal erhielt 623 Stimmen.

Paris, 26. Mai. Die Bank von Frankreich zeigte an, sie werde alle gegenwärtig zirkulirenden Fünfhundertfranken-Noten zurückziehen. Sie zog hierauf in Paris 12,700 Banknoten von 500 Fr. ein, von denen keine einzige falsch war. Bis jetzt sind immer noch erst 53 Falsifikate bekannt.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

## Oertliches.

— Velosport. Zwei Radfahrer von Aarau machten gestern eine hübsche Spritztour. Sie fuhren um 1/2 4 Uhr Morgens von hier ab, langten 1/2 9 Uhr in Biel an nach 3/4 Stunde Pause in Selzach. Von Biel 1/2 4 Uhr Abfahrt und 1/2 stündige Pause in Solothurn und Olten, langten dieselben 1/4 nach 9 Uhr Abend in Aarau an. Eine hübsche Leistung.

## Briefkasten der Redaktion.

Herrn X. an der Grenze. Mit Dank erhalten. Ihrem Wunsche entsprechen wir gerne. — M. J. Wenn Sie sich über die Hochzeitsfeierlichkeiten des Prinzen Heinrich von Preußen und der schönen Irene von Hessen genau informiren wollen, so müssen Sie auf ein deutsches Blatt abonniren. Es kann doch nicht Aufgabe der schweizerischen Zeitungen sein, ihre Spalten beständig mit Hofnachrichten zu füllen Diese Journalistik hat in letzter Zeit überhaupt in der Schweiz zu sehr überhand genommen. Auch auf die fürstlichen Kinderstuben können wir nicht Rücksicht nehmen; die Prinzchen werden es noch halten wie weiland einer in Byzanz, der nach den Chroniken wegen einer Ungezogenheit bei der Taufe den Namen der „Stänker" erhielt.

## Aarg. Kulturgesellschaft.

* Montag den 4. Juni nächsthin, Vormittags 10 Uhr findet in Kulm (Gasthaus zum Bären) die ordentliche Jahresversammlung der Aargauischen Kulturgesellschaften statt.

Die vom Centralvorstand aufgestellte Tagesordnung wird sich folgendermaßen abwickeln:

1. Begrüßung der Gäste durch den Vorstand der Bezirksgesellschaft Kulm.
2. Eröffnungswort des Präsidenten des Centralvorstandes.
3. Gesammtbericht über Stand und Thätigkeit der Bezirksgesellschaften seit der letzten Jahresversammlung — erstattet von Herrn Großrath Pfr. Döbeli in Muri.
4. Referat und Vorschläge über „die richtigste Verwendung des Alkoholzentels in unserm Kanton". Referent: Herr Staatsbuchhalter Fr. Siegfried-Leupold in Zofingen.
5. Erneuerungswahl und Erweiterung des Centralvorstandes. Verschiedenes.

Die Mitglieder der Kulturgesellschaften sowie sonstige Freunde der Sache werden zu recht zahlreicher Theilnahme an der Tagfahrt nach Kulm eingeladen. Da der Tit. Vorstand vortiger Gesellschaft in verdankenswerther Weise angeboten hat, für Fahrgelegenheit von Suhr nach dem Versammlungsorte sorgen zu wollen, so werden sämmtliche, welche diese Route zu benützen gedenken, ersucht, sich rechtzeitig, d. h. bis 1. Juni beim Aktuariat des Centralvorstandes, Herr Pfr. Wernly in Aarau anzumelden und am Sitzungstage zu gemeinsamer Abfahrt 8 Uhr Morgens in Suhr einzutreffen.

## Civilstandsnachrichten

vom 19. bis 26. Mai.

### Geburten.

Mai 18. Erwin, S. des Reefer, Samuel, Holzspalter, von Schmiedrued, in Aarau.
„ 20. Louise Helene, T. des Brack Heinrich, Revisor, von Effingen, in Aarau.
„ „ Anna Maria, T. des Schaffner, Samuel, Landwirth, von Effingen, in Aarau.
„ „ Elise, T. des Burren, Friedrich, Pferdewärter, von Könitz (Bern), in Aarau.
„ „ Friedrich Emil, S. des Oelhafen, Hermann, Bankbeamter, von und in Aarau.

### Trauungen.

Mai 24. Bodmer, Julius Johann, Fabrikaufseher und Roth, Anna, beide von Erlinsbach und in Aarau wohnhaft.
„ 26. Dreier, Johann Baptist, Schreiner, von Oberhof und Frey, Bertha, Kellnerin, von Zurzach, beide in Aarau.

### Todesfälle.

Mai 24. Wüthrich, Adolf, Jakobs, Camionneurs von Eggiwyl, (Bern), in Aarau.

## Wochenmarkt in Aarau vom 26. Mai. 1888.

Erdäpfel galten per 100 Kilogr. Fr. 5. 00 bis Fr. 05. 50, per Becken 20 bis 00 Ct., Aalen per Kg. Fr. 2. 30 bis Fr. 2. 40, Eier 10—12 Stück 60 Ct., Kabis und Kohl per Kopf 00—00. Rübli 00 Stück 00 Ct., Aepfel per Klg. 00 Ct, Rosenkohl per Becken 00 Ct., Rüben weiße 00 Stück 00 Ct., dürrers Obst per Liter 00—00 Ct., Honigwaben per Kg. 0 Fr. 00 Ct. Zwiebeln per Klg. 00 Ct., Blumenkohl per Kopf 00—00 Ct. Kirschen (neue) per Kg. Fr. 0., Salat per Kopf 5 Ct., Lauch per Stengel 5 Ct.

Rindfleisch per Kg. Fr. 0. 00 bis 1. 40, Kuhfleisch Fr. 1. 00 bis 0. 00, Kalbfleisch Fr. 1. 60, bis Fr. 0. 00., Schaffleisch Fr. 1. 50 bis 0 00., Schweinefleisch 1 Fr. 50 bis .0 00., dürren Speck Fr. 1. 80 bis 1. 90.

## Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 Mai | Beobachtungszeit | Thermometer in Celsius-Graden | Barometerstand i. mm Reduz. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Prozentgehalt der Luft an Feuchtigkeit | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 27. | Mittgs. 1 U. | +19,0 | 724,9 | 757,9 | SE° | 26 | hell |
| 27. | Abends 9 „ | +11,8 | 7 3,9 | 757,0 | SW° | 60 | „ |
| 28. | Morg. 7 „ | +11,0 | 722,5 | 756,0 | N° | 65 | l. bew. |

Beobachtung um Uhr 7 früh;
Maximum +20,9 C.° Minimum +6,0
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh — mm.

**Zürcher Witterungsaussichten** vom 28. Mai.
Vorwiegend heiter und trocken mit fortdauernder Neigung zu stellenweisen Gewittern.

**Polizeilich anerkannt.** Luzern. Geehrter Herr! Ich gebrauche die Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen hauptsächlich gegen Rheumatismus im Kopfe; sehr heftige und langwierige Leiden in Kopf und Augen. Gleich die erste Schachtel hat denn auch ganz bedeutende Besserung der genannten Leiden bewirkt, so daß ich hoffen darf, bei fortgesetztem Gebrauche der so vorzüglichen Schweizerpillen meiner benannten Leiden vollständig enthoben zu werden. Auch gegen Hautkrankheit (sogen. Eißen) habe ich die überraschendste Wirkung Ihrer Schweizerpillen beobachtet. Indem ich aus eigner Erfahrung Ihre werthvollen Schweizerpillen Jedermann als ganz gediegenes Hausmittel anempfehlen darf, zeichne Hochachtungsvoll Frau Emilie Buchmann geb. Bühlmann. Unterschrift beglaubigt. Der Polizeikommissär: A. Buholzer. (L. S.) Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen sind à Schachtel Frcs. 1. 25 in den Apotheken erhältlich, doch achte man auf das weiße Kreuz in rothem Grunde mit dem Namenszug R. Brandt's. [2466]

**Diejenigen Hausmittel,** oder wie häufig fälschlich gesagt wird, Geheimmittel, welche nichts taugen, verschwinden ganz von selbst und brauchen nicht erst durch die Polizei verfolgt zu werden. Die wirklich guten, reellen und beim Publikum beliebten aber, wie beispielsweise die Apotheker Rich. Brandt'schen Schweizerpillen, wird man auch mit den systematischsten Bekämpfungen nicht aus der Welt schaffen. Viele der angesehensten Aerzte stimmen darin überein, daß R. Brandt's Schweizerpillen ein angenehmes und sicher wirkendes Abführmittel sind, das sich mit vollem Recht der Gunst des Publikums erfreut. Erhältlich à Schachtel Fr. 1. 25 in den Apotheken. [2465]

# Basler Versicherungs-Gesellschaft gegen Feuerschaden.

Zum Abschluss von Versicherungen gegen Feuer-, Blitz- und Explosionsschaden empfiehlt sich der Lokal-Agent **Erny-Fassler**, sowie die General-Agentur Herm. **Zschokke** in Aarau. 2411)

## Vereinschronik.

### Stadtmusik Aarau.

**Probe.** [2495
Heute vollzähliges Besuch.

### Sängerbund.

**Probe:**
8 1/4 Uhr für I. Tenor und II. Baß.
8 3/4 „ ganzen Chor. [2489
„Vollzählig wie bisher.

### Pro memoria. - Conz. - Lokal

— **Referat.** — [2496

**Die verehrten Damen des „Armen-Arbeitsvereins" sind freundlich zu dem üblichen Kaffe beim „Alpenzeiger" bei günstiger Witterung auf Morgen Dienstag eingeladen.**
2492] **Die Vorsteherin.**

## Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme während der Krankheit und beim Begräbniß unseres innigst geliebten

**Adolf**

sowie für die reichlichen Blumenspenden danken auf's herzlichste

Die tiefbetrübten Eltern:
**Jb. Wüthrich,** Camionneur.
**Berena Wüthrich-Stirnemann.**

## Offerten

**für die Lieferung von Milch, Brot, Mehl, Fleisch in die Pflegeanstalt Muri** für Juli—Dezember 1888 nimmt entgegen **bis zum 8. Juni** [2481

**Die Anstalts-Direktion.**

## Für Polizeidiener & Fuhrleute

zu verkaufen einige **Uniformröcke und Kapüte,** bei
2493] Corporal **Giger.**

## Rößligarten

**Heute**
Cotelettes de veau avec Asperges Sauce hollandaise. [2494

Schönes **Kalbfleisch, Rindsleber** und **Nieren** per Pfd. à 60 Cts. empfiehlt **Siegrist-Ryniker,**
2497] Rathhausgasse.

**Billig zu verkaufen:**
Wegen nichtgebrauch eine sehr gute fast neue

## Nähmaschine

(Singer System)
zum treten und verschließbar.
Es könnte auch Holz an Zahlung gegeben werden. [2491
Zu vernehmen bei der Exped.

Zur **Verwaltung** zweier Häuser und einiger Kapitalien wird eine zuverlässige Persönlichkeit gesucht. Gefl. Offerten an die Exped. d. Bl. [2480

## Offene Stelle.

In einem Orte der französischen Schweiz wird ein **junger intelligenter,** aus **einer guten Familie** herstammender **Backer** gesucht. Derselbe sollte eine gute Lehrzeit bestanden haben und auch etwas von der **Pastetenbäckerei** kennen und womöglich militärfrei sein. Er hätte auch hier die beste Gelegenheit die französische Sprache zu lernen und dies neben einem entsprechenden Lohn.

Offerten unter Chiffre Z. W. 404 an die Expd. d. Bl. [2483

Eine tüchtige Person mittlern Alters, in der Haushaltung durch und durch bewandert, sucht sofort Stelle als [2499

## Haushälterin.

Auskunft bei der Exped. [2498



## Gefunden:

Eine **goldene Uhr** mit Kette. Der rechtmäßige Eigenthümer wird aufgefordert, sich bis **10. Juni** 1888 anzumelden und auszuweisen beim [2479

**Bezirksamt Aarau.**

Der Unterzeichnete wird vom **1.** bis **5. Juni** in **Aarau** anwesend sein und bei Hrn. **Jebert-Altdorfer** zu sprechen sein. [2482
Mit Hochachtung empfiehlt sich
**A. Kümmerli,** Portraitmaler, von **Bern.**

## Litresflaschen

kauft [2498
**F. Gloor-Siebenmann.**

Schöne
**Lauch-, Knoll-, Selleri-** und **Gemüse-Setzlinge** bei [2490
Frau **Muster** im Rombach.

## Bad Schimberg Entlebuch.

Eröffnung Mitte Juni. **Kt. Luzern, Schweiz.** 1425 M. über Meer. Schluß 21. September.

**Berühmte alkalische Schwefel- und leichtere Eisenquelle:** Bei katarrhalischen Zuständen des Magens, des Darms, der Blase und der Respirationsorgane, bei chron. Leber- und Nierenerkrankungen, Skrophulose, Blutarmuth, Bleichsucht 2c. (H 2000Y)

Das neuaufgebaute Kurhaus ist mit allem wünschbaren Komfort eingerichtet. Den frühern zahlreichen Schimberg-Gästen, sowie allen Kurbedürftigen wird das Etablissement hiemit bestens empfohlen. — Fuhrwerke im Gasthof zum „Port" in Entlebuch. — Prospekte gratis und franko. [2486

**Für die Gesellschaft Schimberg-Bad:**
Der Anstalts-Arzt: **Dr. A. Schiffmann.** Der Gérant: **Philipp Renggli.**

## L. Meier's Hemdenfabrik

in Reiden (Ct. Luzern). [2485
**Sendet Preiskourant gratis und franko.**

## Schweizer. Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

**Reservefond Fr. 37,157. 04 Cts.**

Zum Beitritt laden ergebenst ein
Die Agenten: **Julius Wydler,** Notar, **Aarau.**
**Rud. Hächler,** Lehrer, **Gränichen.**
**Acklin,** Posthalter, **Herznach.**
2487] **Suter-Dätwyler,** Großrath, **Kölliken.**

## Resten-Lager Reiden Ct. Luzern.

**Preis-Courant franko zu Diensten.**

# Aargauische Creditanstalt.

Kursblatt Nr. 21. Aarau, den 26. Mai 1888.

| Wechsel-Curse in Conto-Corrent | Kurze Sicht. Brief. | Kurze Sicht. Geld. | 2—3 Monate Sicht. Brief. | 2—3 Monate Sicht. Geld. | Disconto. |
|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam, Rotterdam | 210,10 | 209,60 | — | 209,70 | 2½ % |
| Deutsche Bankplätze | 124,35 | 124,20 | — | 124,30 | 3 „ |
| Brüssel Antwerpen | 100,05 | 99,90 | — | 99,95 | 2½ „ |
| Mailand, Turin, Genua | 99,70 | 99,50 | — | — | 5½ „ |
| London Banksicht | 25,34 | 25,31 | — | 25,34 | 3 „ |
| London Cheque | 25,35 | 25,32 | — | — | — |
| Paris und Lyon | 100,17½ | 100,07½ | — | 100,12½ | 2½ „ |
| Wien | 200,30 | 199,50 | — | — | 4 „ |
| New-York | 5,25 | — | — | — | — |

**Disconto für Bankwechsel** auf:

| | | Minimum. |
|---|---|---|
| Zürich, Winterthur, Basel, Genf / Aarau, Bern, Lausanne, St. Gallen | 2½ % | 5 Tage. |
| Nebenplätze | 5 „ | 10 „ |

| Effekten-Curse. | Brief. | Geld. | Bezahlt |
|---|---|---|---|
| ***Actien:*** | | | |
| Gotthardbahn | 665 | — | — |
| Nordostbahn Stamm | 437 | 433 | — |
| „ Prioritäten | 810 | 800 | — |
| Union Suisse Stamm | 437 | 434 | — |
| „ „ Prioritäten convertirte | 517 | 515 | — |
| Centralbahn | 593 | 591 | — |
| Jurabahnen | 481 | 479 | — |
| Suisse occidentale: Stamm | 153 | 152 | — |
| Prioritäten | 548 | 547 | — |
| Schweiz. Kreditanstalt | 731 | 729 | — |
| Bank in Winterthur | 392 | 388 | — |
| „ „ Prioritäten | 421 | 418 | — |
| Aarg. Creditanstalt | — | 550 | — |
| Aarg. Bank | — | 271 | — |
| Bank Zofingen | 480 | 455 | — |
| Bank Baden | 495 | 475 | — |
| Basler Handelsbank | 565 | 562 | — |
| Basler Bankverein | 747 | 745 | 746 |
| Basler Depositenbank | 5180 | 5150 | — |
| Eidg. Bank | 461 | 459 | — |
| Banque foncière du Jura | 581 | 580 | 580 |
| Credit Lyonnais Fr. 250 einbez. | 585 | 583 | — |
| Bank für Elsass-Lothringen Fr. 375 einbez. | 518 | 516 | 516 |
| Bank in Müllhausen Fr. 250 einbez. | — | 705 | — |
| ***Obligationen:*** | | | |
| 4½ % Aarg. Staat, rückz. 1891 | — | 102,2 | — |
| 4 „ ditto „ 1884—93 | — | 100,5 | — |
| 4 „ ditto „ 1899 | — | 102 | — |
| 3½ „ ditto „ 1897 | — | 99,5 | — |
| 3½ % Eidg. Oblig. 1887 | 103,5 | 102 | — |
| 4½ „ Südbahngemeinden rückz. 1890 | — | 101 | — |
| 5 „ Stadt Zofingen rückz. 1889 | — | 100 | — |
| 4 „ Stadt Zofingen 1936 | — | 101 | — |
| 4 „ Kanton Bern 1885 | 102 | 101,3 | — |
| 3½ „ „ „ 1887 | 99,3 | 99,1 | 99,3 |
| 4 „ „ Basel-Stadt 1884 | 102,5 | 101,5 | — |
| 3 „ Kanton Genf | 99,6 | 99,5 | 99,5 |
| 3½ „ Kant. Freiburg 1887 | 99,3 | 99,1 | — |
| 4 „ Stadt Winterthur | 110,2 | 109,9 | — |
| 4 „ Stadt Rom in Gold mit Staatsgarantie | 95 | 94,8 | 94,9 |
| 4 „ Nordostbahn, fällig 1890 | 100,3 | 100 | — |
| 4 „ dto. „ 1892 | — | 100 | — |
| 4 „ dto. Emiss. 1885 | 103,3 | 103 | — |
| 4 „ N. O. B. Emiss. 1886 | 103,3 | 103,1 | — |
| 4 „ „ 1887 | 103,3 | 103,1 | — |
| 4 „ Centralbahn 1887—1936 | 104 | 103,2 | — |
| 4 „ dto. von 1880, 1883—1957 | 104 | 103,2 | 103,3 |
| 4½ „ dto. 1888 | 101 | 100 | — |
| 5 „ dto. 1964—1888 | — | 100 | — |
| 5 „ Gotthardbahn IV. | — | 106,2 | — |
| 5 „ dto. II. Hyp. | — | 106,2 | — |
| 4 „ Gotthardbahn | 103,8 | 103,4 | — |
| 5 „ Monte Ceneri I. Hyp. | — | 106,2 | — |
| 4 „ Jurabahnen, Hyp.-Anleihen mit Staatsgarantie | 102,5 | 102 | — |
| 4 „ Union Suisse I. Hyp. | 103 | 102,8 | — |
| 4 „ dto. II. „ | 102,4 | 102 | — |
| 4 „ Westbahn 1878/82 | 102 | 101,8 | 101,8 |

**Ohne Verbindlichkeit.**

Wir machen **Darleihen auf Wechsel-Obligo** und eröffnen **Kredite in laufender Rechnung** gegen Bürgschaft oder Hinterlage von Titeln.

Wir nehmen Gelder entgegen:
auf **Check Rechnung** zu 2½ %
in **laufende** „ „ 3 % } verzinslich
als **Depositen** zu 2½ %
gegen **Obligationen** à 3½ % auf 2 Jahre fest und hernach sechsmonatliche Kündigung.

Für alle übrigen Geschäfte einer gewöhnlichen Bank, wie:
**Discontirung von Wechseln** mit wenigstens zwei wechselfähigen Unterschriften,
**Ausstellung von Anweisungen und Kreditbriefen** auf die grössern Wechsel-Plätze,
**Aufbewahrung von Werthschriften,**
**Trassirung auf amerikanische Plätze,**
**Ein- und Verkauf von Werthpapieren,**
**Inkasso von in- und ausländischen Zins-Coupons,** sowie gekündeter oder herausgelooster Obligationen,
halten wir uns bestens empfohlen.

---

Prima **Kalbfleisch, Ochsenfleisch** und frisches **Schweinefleisch.**

Stetsfort
**Berner Zungenwurst, Emmenthalerwürstli, Magen- u. Servelatwürste, Dürre Landjäger, Mailänder, Salami,**
roh und gekochte
**Schinken, Schüfeli u. Speck.**

Um gütigen Zuspruch empfiehlt sich
2476] **Otto Andres,** Metzger.

---

**Um gänzlich zu räumen**
verkauft Unterzeichneter
**Resten**
**von Indienne & Cretonne**
solidfarbig,
à 20, 25 und 30 Rp. per Elle.
**G. Schmidt-Hagnauer,**
Graben Nr. 202.

---

**Gesucht für sofort:** [2453
Eine **Person** die kochen kann und Liebe zu Kindern hat, in eine kleine Haushaltung bei gutem Lohn.

---

# Ausverkauf.

Um mit einer Parthie Waaren anzuräumen, erlasse diverse Artikel à **20—50 Cts.** per Stück, z. B.
**Broschen, Ohrringe, Bracelets, Manschettenknöpfe, Damen- u. Kinderkragen, Sommerhandschuhe, Schlüttli, Rabättchen, Cravatten, Kinderschürzen, Binsenhüte,** weiße und farbige **Aermeli** 2c.

2446) **R. Ritter-Staehl.**

---

Empfehle **beste Qualität**

# Sennenbutter

bei Abnahme von größern Quantums zu sehr billigem Preise
2445] **A. Seiler,** Bäckermeister.

---

**Zu vermiethen:**
Im ersten Stock ein freundliches **Logis** von 3 Zimmern nebst Zubehör und Wassereinrichtung in Nr. 680, vordere Vorstadt. [2439

---

Frische [2447

# Tommes de Chèvres

bei **F. Gloor-Siebenmann.**

---

# Auswanderer

finden zu **ganz billigen** Preisen wöchentliche Beförderung über alle Seehäfen nach **Nord- und Südamerika, Australien** durch [137
**Louis Kaiser in Basel.**
Bureau neben dem Gasthof Falken.
☞ Ein tüchtiger Agent in Aarau wird gesucht.

---

**V. Fernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft,**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

---

# ☞ Die Versammlung

**der Rebenbesitzer im Gemeindebezirk Aarau zur Anordnung von Maßregeln zur Bekämpfung des falschen Meltthau,** findet heute Abend **um 8 Uhr** (nicht um 6 Uhr wie angezeigt worden) im **Gasthof zum Rößli** statt. Die Rebenbesitzer sind ersucht, **vollzählig** erscheinen zu wollen. [2478

Aarau, 28. Mai 1888.

Der vom Gemeinderath Beauftragte:
**X. Meisel,** Stadtförster.

---

2463) **Feinsten**



# Salmen-Bock

empfiehlt **R. Fischer-Eglinger.**

---

# Soolbad & Luftkurort

## zum „Löwen" in Muri.

**Pensionspreis** (Zimmer inbegriffen) **4—5 Fr.**
Für Familien nach Abkommen. [235
Nähere Auskunft ertheilt
**A. Glaser.**

---

# Auf Abbruch sofort zu verkaufen:

Ein bereits neuer kleinerer **Dampfkessel** sammt **Bortellplatte, Einmauerung** und **Kamin,** ferner **4 ovale Gährstanden, 1** eisernes **Kühlschiff,** 4 Meter lang und 3 Meter breit, **1 Glattwalzenstuhl** zum Roggen- und Haferbrechen einzurichten, eine Parthie **eschene gerichtene Branntweinfäßli,** von 20—40 Liter Inhalt, alles bereits neu, billig erhältlich bei [2436
**Jean Hoffmann,**
in **Villmergen.**

---

# Heu-, Emd- & Herbstgras-Steigerung.

**Nächsten Montag den 28. ds., von Abends 7 Uhr an, läßt Herr Hermann Hunziker-Fleiner in Aarau,** in der Speisewirthschaft des Herrn **Kieser,** Metzger dahier, das

# Heu-, Emd- & Herbstgras

ab den ihm eigenthümlich angehörenden **„Tellimatten" in da, in 14 Abtheilungen** öffentlich versteigern.
Hiezu ladet Kaufsliebhaber freundlichst ein [2402
Aarau, 22. Mai 1888.
Der Beauftragte:
**H. Heller,** Rechtsagent.

---

# Azurin

**zum Bespritzen der Reben gegen das falsche Mehlthau**
2442] liefert billigst
Die Chemische Fabrik von
Frey & Cie. Aarau.

---

# Leichenkleider & Sargkissen

für Männer, Frauen und Kinder in verschiedenen Größen vorräthig.
2441) **Amalie Gottschalk,** Rathhausgasse No 44., 2. Stock

---

# Wohnungsanzeige.

Der Unterzeichnete hat seine Wohnung im Hause des Herrn Hermann Häfliger, Bäcker und Wirth, **Rathhausgasse No. 47,** 2. Stock, bezogen. Hohl- und Feinschleiferei unverändert, da dieselbe mein Eigenthum ist.
2474) **Gottl. Häfliger,** Hohl- und Feinschleifer.

---

# Die allgem. aarg. Ersparnißkasse in Aarau.

bestehend seit 1812,
hat in **Frick** eine **Filial-Einnehmerstelle** errichtet und zum Filial-Einnehmer den
Herrn **Franz Theiler,** Rektor, in **Frick**
ernannt. [2248

Derselbe wird für Rechnung der genannten Ersparnißkasse **Einlagen** in Empfang nehmen und **Rückzahlungen** leisten.

Die kleinste **Einlage** ist 50 Cts. Im Maximum werden von einem Einleger Fr. 2000 per Rechnungsjahr (1. Juli bis 30. Juni) angenommen.

**Rückzahlungen** bis zum Betrage von Fr. 200 finden ohne Kündung und ohne Zinsverlust statt. Von dieser Befugniß darf inner 30 Tagen nur einmal Gebrauch gemacht werden. Für größere Beträge besteht eine dreimonatliche Kündigung; sie können aber auch jederzeit gegen Zurücklassung eines Vierteljahrzinses nach Maßgabe der Statuten bezogen werden.

Die **Verzinsung** beträgt für
Guthaben bis auf Fr. 1000. — 4 %
„ von Fr. 1000 bis 10,000 (vom ganzen Betrage) 3½ %

Der **Reservefond** der Anstalt beträgt Fr. 849,155. 42.

Aarau, den 12. Mai 1888.

**Allg. aarg. Ersparnißkasse,**
Der Geschäftsführer:
**Wehrli.**

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Dienstag 29. Mai 1888. № 126. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75.

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Der Bund und der Bau der Moratoriumslinien der Nordostbahn.

(Correspondenz.)

Hierüber sagt die Botschaft des Bundesrathes Folgendes:

„Wenn wir die Folgen besprechen, welche durch den Bau der Moratoriumslinien für den Bund entstehen, so gelangen wir zu unerfreulichen Resultaten. Der Bundesbeschluß vom 14. Februar 1878 hat die Nordostbahn vor dem Konkurs gerettet und ihr die Möglichkeit verschafft, während 10 Jahren ihre zerrütteten Finanzen in dem Maße zu stärken, daß heute das Aktienkapital um die Hälfte seines bisherigen Betrages erhöht werden kann. In gleichem Verhältniß, wie die Interessen der Nordostbahn gefördert wurden, wird die weitere Ausführung dieses Beschlusses diejenigen des Bundes schädigen. Die durch die Konzessionen geordneten Rückkaufsbedingungen sind für den Bund im höchsten Grade nachtheilig. Steht der 25fache Durchschnittsertrag einer einzelnen Linie unter den Baukosten, so sind die letztern als Kaufspreis zu bezahlen; überschreitet aber der Ertrag 4 Prozent des Baukapitals, so wird der 25fache Werth des Mehrertrages zu dem Kaufspreis geschlagen. Auf diese Weise muß der Bund für eine schlecht oder gar nicht rentirende Bahn einen Preis entrichten, der ihm durch den Ertrag nicht verzinst wird; bei dem Erwerb eines ganzen, aus abträglichen und unabträglichen Linien bestehenden Netzes wird also der 4 Prozent Zins der Gesammtkaufsumme immer höher sein, als der Ertrag des ganzen Netzes.

In vorliegenden Falle nun belaufen sich nach dem reduzirten Bauprogramm, welches die Nordostbahn ihrem Vertrage über Beschaffung des neuen Aktienkapitals zu Grunde gelegt hat, d. h. unter Beiseitelassung der Linie Thalwyl-Zug, die Baukosten auf 31,553,000 Fr. und nach dem Gutachten der bundesräthlichen Experten beträgt die durch den Betrieb dieser Linien sich ergebende jährliche Einbuße annähernd eine Million Franken. Der Schaden, welchen der Bund bei der Uebernahme der Moratoriumslinien unter diesen Voraussetzungen erleidet, muß daher im Kapital auf die Summe von 20—25 Millionen Fr. veranschlagt werden.

Unter diesen Umständen erachtet es der Bundesrath in seiner dringlichen Pflicht, alles aufzubieten, um die aus den Bauverträgen erwachsenden Nachtheile wenn nicht gänzlich zu beseitigen, doch auf ein möglichst geringes Maß einzuschränken. Er veranlaßte und leitete daher schon im Jahr 1883 eine Reihe von mündlichen Verhandlungen zwischen der Verwaltung und den betr. Komites in der Absicht, auf dem Wege des Vergleiches die eingegangenen Verpflichtungen entweder gegen Entschädigung ganz abzulösen oder wenigstens den Verkehrsbedürfnissen gemäß zu modifiziren. Obschon alle diese Bemühungen erfolglos blieben, wurden dieselben im Jahre 1886 wieder aufgenommen und bis in die neueste Zeit fortgeführt; ein Resultat war aber auch diesmal nicht zu erzielen.

Der Bund hat es allerdings auch heute noch in seiner Hand, den ihm drohenden Nachtheil zu beseitigen. Die von einer Bahngesellschaft gegenüber einem Dritten eingegangenen Verpflichtung zum Bau einer Linie enthält für den Bund keinerlei Nöthigung, weder die Konzession für diese Linie zu ertheilen, noch eine abgelaufene Frist zu verlängern. Er ist in dieser Beziehung gerade so frei, wie wenn ein solcher Vertrag nicht bestünde, im gegebenen Fall hat er auch auf diese Freiheit nicht verzichtet, sondern im Gegentheil in dem Beschlusse vom 14. Februar 1878 „die gesetzlichen Befugnisse der Bundesversammlung ausdrücklich vorbehalten". Würde die Bundesversammlung die verlangte Fristerstreckung verweigern und damit die Gefahr des bei dem Rückkauf der Bundeskasse drohenden Verlustes von mindestens 25 Millionen abwenden, so hätte sie unter gewöhnlichen Verhältnissen von ihrer Befugniß einen durchaus pflichtgemäßen Gebrauch gemacht.

Diese gewöhnlichen Verhältnisse liegen aber nicht vor und wir sind daher auch nicht der Ansicht, daß der Bund sein unzweifelhaftes Recht, die Konzessionen hinfällig zu erklären, ausüben soll. Hätte der Bund im Jahre 1878 kein Ausnahmsverfahren eintreten lassen, so würden die betheiligten Landesgegenden sehr wahrscheinlich um die in den Bauverträgen liegenden Vortheile gekommen sein, aber anderseits wäre auch die Nordostbahn dem Schicksal verfallen, das sie selbst voraussah.

Wird aber heute der Hinfall der Konzessionen erklärt, so gestattet sich der in Abweichung vom Gesetz und Konzession erlassene Beschluß vom 14. Februar 1878 zur Rettung der Nordostbahn und zur Schädigung ihrer Mitkontrahenten. Hierin und keineswegs in einer Rechtspflicht liegt für den Bund die Nöthigung, die ertheilten Konzessionen durch eine neue Fristbewilligung trotz des für ihn daraus erwachsenden Schadens aufrecht zu erhalten. Wie dieser Schaden ohne Beeinträchtigung der wirklichen Verkehrsinteressen auf das möglichst geringe Maß beschränkt werden kann und welche Bedingungen diesfalls an die Fristerstreckung zu knüpfen sind, wird in jedem einzelnen Fall um so leichter zu erreichen sein, als der Bund auch in dieser Hinsicht durch die Bauverträge nicht gebunden ist.

Die Erwägung, daß der Bund nicht verpflichtet ist, unrentable Linien zu kaufen und das Recht hat, unter einem Netz, das er erwerben will, nur die guten Linien auszuwählen, hilft über die Gefahr nicht hinweg. Nach dem Expertenberichte wird die durch den Betrieb der Moratoriumslinien sich ergebende jährliche Mindereinnahme des jetzigen Nordostbahn-Netzes Fr. 1,217,782 betragen, welcher Summe eine Minderausgabe von Fr. 488,202 gegenübersteht. Der Verlust des Bundes bei Uebernahme des jetzigen Netzes ohne die Moratoriumslinien könnte sich also immerhin noch auf Frkn. 729,580 oder in Kapitalbetrag. auf annähernd Frkn. 18,250,000 belaufen. Abgesehen hiervon kommen aber folgende Rücksichten. Der Staat, welcher aus Gründen des öffentlichen Wohles die Eisenbahnen erwirbt, darf die Vortheile, welche er dem Lande durch diesen Erwerb zuwenden will, nicht auf die Gebiete der rentabeln Linien beschränken und die seiner Obsorge weit bedürftigen Regionen davon ausschließen, indem er die unrentabeln Linien der Gesellschaft überläßt und diese damit dem Konkurs entgegenführt. Ein derartiges Vorgehen würde aber auch der thatsächlichen Verhältnisse gemäß vielfach ausgeschlossen sein. So könnte z. B. der Bund der Nordostbahn kaum zumuthen, ihre sämmtlichen Linien mit Ausnahme von Koblenz-Stein, der rechtsufrigen Zürichseebahn und etwa Dielsdorf-Niedermünster abzutreten, ihr den Betrieb dieser drei unter sich nicht zusammenhängenden Bahnen überlassen, anderseits kann aber für den Bund der Erwerb einer an sich unrentabeln Linie aus Konkurrenzrücksichten nothwendig werden. So wäre es unmöglich, die Linie Thalwyl-Zug, oder Bülach-Schaffhausen in fremden Händen zu lassen, wenn nicht die Erträgnisse der bereits bestehenden Verbindungen Schaffhausen-Winterthur-Zürich-Zug ernstlich gefährdet werden sollte.

Der Bund darf mit einem Wort die Anordnungen, welche er trifft, um seine Rechte auf das Bahnnetz zu sichern, nicht auf die Voraussetzung gründen, daß er s. Zt. die Moratoriumslinien preisgeben werde. Wenn er das Interesse dieser letztern demjenigen des Bahnnetzes unterordnen will, so muß er heute die Verlängerung der Konzessionen verweigern

Der Bundesrath kann dieser Maßregel, wie schon gesagt, nicht das Wort reden und schlägt ihnen daher die successive, in den Bundesbeschluß vom 14. Februar 1858 vorbehaltene Fristverlängerung vor, indem er mit der rechtsufrigen Zürichseebahn den Anfang macht.

---

### Ordentliche Maisitzung des Großen Rathes

vom Montag den 28. Mai.

Präsidium: Hr. Fürsprech Stierli.

Der Regierungsrath macht Mittheilung von dem jüngsthin erfolgten Hinscheide des Hrn. Gemeindeammann Wehrli von Küttigen, welcher während mehrerer Perioden Mitglied der Behörde war. Das Präsidium widmet dem Andenken des verstorbenen Kollegen warme Worte der Anerkennung.

Von der regierungsräthlichen Mittheilung über das Resultat der Volksabstimmung vom 6. Mai abhin betreffend Auslegung des Art. 82 der Verfassung bezüglich Bestreitung der Armenbedürfnisse, wonach die Vorlage mit 16034 gegen 12612 Stimmen verworfen wurde, wird am Protokoll Notiz genommen. Mit Botschaft vom 19. Mai erstattet der Regierungsrath Bericht über das bei ihm eingelangte Volksbegehren auf Erlaß eines Hypothekargesetzes ohne Grundbuchsystem.

Gemäß einem an Hrn. Heuberger gestellten Ordnungsantrag wird beschlossen:

Die Akten an eine Kommission zur Begutachtung und Antragstellung zu überweisen und zwar soll diese Kommission neu, d. h. nicht aus denjenigen Mitgliedern bestellt werden, welche die Hypothekarordnung vorzuberathen hatte. Die Zahl soll sieben betragen die der Wahlausschuß ernennen wird. Hr. Kurz wünscht, daß der Kommission der Auftrag ertheilt werden solle, den Bericht schon auf die nächste Großrathssitzung, da man dieses den Unterzeichnern des Volksbegehrens schuldig sei.

Der Präsident erklärt, daß er dafür sorgen werde, daß in der Angelegenheit auf nächste Sitzung Bericht erstattet werde.

Der Regierungsrath wünscht, zur Entgegennahme der neu zu erlassenden Verordnung betr. Kleinverkauf und Ausschank gebrannter Wasser Bestellung einer Kommission. Diese wird aus 7 Mitgliedern, die der Wahlausschuß treffen soll, bestellt.

Der regierungsräthliche Bericht, betreffend die Erhebung und Verwendung von Beiträgen der Feuerversicherungs-Gesellschaften an das Löschwesen der Gemeinden wird einer Dreierkommission zur Prüfung überwiesen.

Nach einer Mittheilung des Präsidenten der Kommission über die Eingabe aarg. Industrieller, betreffend die Vollziehungs-Verordung zum Fabrikgesetz, haben die Industriellen den bundesräthlichen Abweisungs-Entscheid an die Bundesversammlung gezogen. Der Gegenstand wird, da der Referent auch nicht anwesend, auf eine spätere Sitzung vertagt.

Vom Präsidium der Kommission für Revision des Taxendekretes für die kantonale Krankenanstalt geht die Mittheilung ein, daß es dieser nicht möglich geworden, die Akten zu prüfen, um heute referiren zu können. Sie schlägt zur Berathung dieses Dekretes und der Staatsrechnung die Ansetzung einer Extrasitzung vor.

Auf Antrag des Hrn. Dr. Blattner wird der Sitzungstag heute schon festgesetzt und zwar Montag den 9. Juli.

Zur Vertheilung an die Rathsmitglieder erfolgt die von der reformirten Synode jüngsthin erlassene Verordnung über Organisation der evangelisch-reformirten Kirche des Kantons zum Zwecke der Ertheilung der großräthlichen Genehmigung. Zur Behandlung dieses Organisationsstatuts wird eine fünfgliedrige Kommission ernannt, die der Wahlausschuß bestellen wird.

Hr. Nationalrath Isler richtet die Anfrage, ob, nachdem die wichtigsten Geschäfte, die in dieser Session zur Behandlung hätten gelangen sollen, vertagt worden seien, heute nicht geschlossen werden könnte, was ohne das Sanitätsgesetz wohl möglich wäre.

Hr. Dr. Blattner wünscht, es sollte das Sanitätsgesetz in gegenwärtiger Sitzung behandelt werden, zumal der Präsident der betr. Kommission bereit sei, zu referiren.

Hr. Tanner bestätigt dieses und erklärt, es möchte hievon Notiz genommen werden, damit der Kommission nicht später, wenn das Gesetz allzulange auf sich ruhen gelassen, einen Vorwurf gemacht werde, sie wäre nie referentbereit gewesen.

Hr. Kellersberger beantragt Verschiebung, da das gegenwärtige Heuwetter und die Stimmung des Volkes nicht dazu angethan sei, ein solches Gesetz anzunehmen; es habe überhaupt dieses letztere, das den Gemeinden neue Kosten auferlege, nicht gar Eile.

Es wird Verschiebung beschlossen.

An der Tagesordnung ist das Dekret, betreff. Lostrennung der Gemeinde Stetten vom Kirchenverbande Ober-Rohrdorf. Referent der bestellten Kommission ist Hr. Pfarrer Widmer von Gränichen. Nachdem derselbe einen geschichtlichen Ueberblick gegeben, wird Eintreten auf den Dekretsentwurf beschlossen. Der Entwurf wird nach den Anträgen der Kommission, die nur wenige Ausstellungen zu machen hat, angenommen.

Das Gesuch des Gemeinderathes Schmidrued um Ermäßigung des Kostgeldsbeitrages für den Zwangsarbeiter J. Bolliger wird, nachdem der Reg. Rath bereits eine Reduktion von Fr. 95 auf Fr. 65 hat eintreten lassen, als erledigt betrachtet. Referent war Hr. Kurz.

Ueber das Gesuch des G. Bär, Geschäftsagent in Aarburg, es möchte ihm von der als Geschäftsagent hinterlegten Baar-Kaution von Fr. 6000 der 4%ige, event. der übliche Depositenzinsfuß vergütet werden, referirt Hr. Dr. Blattner und stellt in Uebereinstimmung mit dem Regierungsrath den Antrag auf Abweisung.

Hr. Gerichtspräsident Strähl wollte dem Gesuche entsprechen, da das Geld dem Staat auch Zins eingetragen habe und Billigkeitsrücksichten hiefür sprechen.

Aus dem Munde des Referenten geht hervor, daß es dem Eigensinn des Bär zuzuschreiben ist, daß er keinen Zins erhält. Die Baarkaution sei nicht an Zins gelegt worden, sondern bei den übrigen Titeln im Gewölbe deponirt. Der Staat müßte also den Zins aus seinem Sacke darauflegen (Riniker). Hätte er das Geld in einer Obligation angelegt und diese deponirt, so würde er nicht in Schaden gekommen sein.

Die Kommission hat Veranlassung genommen, den Reg.-Rath auf § 6 der Geschäftsagentenverordnung aufmerksam zu machen, welcher die Frage prüfen solle, ob überhaupt Baarkautionen zulässig resp. zweckmäßig seien. —

Der Bericht des Regierungsrathes über die Interpellation des Gemeindeschreibers Schraner betr. die Moratoriumslinie Koblenz-Stein wird verlesen und erklärt sich Interpellant damit befriedigt, in der Zuversicht, daß der Regierungsrath stetsfort der Sache ein wachsames Auge schenke.

Bei einem absoluten Mehr von 53 wurden als Ständerathsmitglieder die bisherigen Herren Kellersberger mit 101 und Haberstich mit 74 Stimmen wieder gewählt. 23 Stimmen fielen auf Hrn. Zschokke.

Hr. Hofmann von Windisch begründet hierauf seine Motion betreffend staatliche Unterstützung für Hebung und Pflege des Obstbaues und Förderung desselben durch Anlage von Straßenpflanzungen.

Hr. Staatswirthschaftsdirektor Ringier begrüßt die Motion und erklärt, der Regierungsrath werde derselben successive nachleben. Ohne Diskussion wird die Motion erheblich erklärt und geht an den Regierungs-Rath.

Vom Bericht des Regierungsrathes über eine Interpellation der Kommission für Prüfung der gerichtlichen Jahresberichte betreffend Regelung des Geldbezuges bei den Staatsbannwarten wird Notiz genommen und die Angelegenheit als erledigt betrachtet.

Hr. Stadtammann Tanner macht gestützt auf Art. 39 lit. c der Staatsverfassung, lautend: „Der Regierungsrath wahrt die Rechte und Interessen des Kantons und der Gemeinden gegenüber den Eisenbahngesellschaften" auf die jüngsthin stattgefundenen Veränderungen der Gotthardbahn aufmerksam, welche im Widerspruch mit dem Eisenbahndepartement seien und darin bestehen, daß vom 1. Juni an die Expreßzüge nach Mailand nur noch 1. Klasse mitführen, was als eine schwere Schädigung des reisenden Publikums betrachtet werden müsse und Abhülfe bedürfe. Auf die ertheilten Aufschlüsse des Hrn. Baudirektors Ringier hin wird die Anregung dem Regierungsrath zur gutfindenden Behandlung und Berücksichtigung zugewiesen.

Zum Schlusse werden noch eine Anzahl Naturalisationen und Petitionen behandelt.

## Eidgenossenschaft.

— Hochgebirgstouren. Das Zentralkomite des schweizerischen Alpenklubs erläßt eine Warnung gegen führerlose Touren im Hochgebirge.

— Nationalmuseum. In Zürich regt man sich gewaltig für die Uebernahme des Nationalmuseums. Eine Versammlung hat beschlossen, dem Bunde entsprechende Offerten zu machen, darunter die Antiquarische Sammlung, das Gewerbemuseum, Waffensaal, Glasgemälde. Der Stadt würde zu Handen des Museums ein Schlößchen bei Hottingen im Werthe von 200,000 Fr. von Hrn. Fierz geschenkt. Die Stadt selbst würde 600,000 Fr. offeriren.

— Eidgen. Schützenfest in Frauenfeld 1890. Die Stadtschützengesellschaft Frauenfeld hat das Organisationskomite und die verschiedenen weitern Komite bestellt. Präsident des erstern ist Hr. Oberstlieut. Koch, Generalsekretär Hr. Staatsschreiber Kollbrunner.

— *Da von den Noten der Bank von Frankreich nicht nur Fr. 500-Stücke sondern auch solche von Fr. 100 und Fr. 50 gefälscht worden sein sollen, so ist bei Annahme von französischen Noten überhaupt die größte Vorsicht geboten. Die bis jetzt vorgekommenen gefälschten Fr. 500-Billets tragen die Serien-Nummern 274, 314, 316, 317, 318, 328, 704, 744, 774, sie sind oben und an der Seite zerknittert, damit sie als gebraucht aussehen; das Wasserzeichen ist gegen das Licht wahrnehmbar, nicht aber wenn man sie auf schwarzes Papier legt. Zu bemerken ist, daß alle Noten falsch sind, welche eine höhere Serien-Numme. tragen als 337, da dies die höchste ist, welche von der Bank ausgegeben wurde.

— Das Bundesgericht hat seine diesjährigen Ferien, wie üblich, auf den 24. Juli bis 20. August angesetzt.

— Dem eidgen. Staatsvermögen von 66½ Mill. Franken steht eine Staatsschuld von 31½ Mill. gegenüber. Letztere wird zu 3½ Prozent verzinst.

— Falscher Mehlthau. Nach mikroskopischen Untersuchungen im Kanton Zürich ist der falsche Mehlthau noch nicht, dagegen die Rebblattmilbe massenhaft aufgetreten. Für einmal sei noch keine Gefahr, allein dortige Rebleute halten dafür, es sei mit dem Bespritzen zu beginnen.

## Kantonales.

### Aargau.

— Er kam, sah, und setzte sich — der Große Rath nämlich, und zwar Schlags 12 Uhr zum Mittagessen, nachdem derselbe in die so arg bedrängte Staatskasse, angesichts des geschichtlichen Heuwetters, eine Bresche von über 1000 Fr. an Taggeldern und Reisespesen geschossen. Lieb Vaterland magst ruhig sein. —

— Aarg. Gartenbauverein. (Corresp.) Letzten Sonntag versammelte sich mit ziemlich starker Betheiligung der aarg. Gartenbauverein im Hotel Bahnhof in Baden. Nach Verlesen des Protokolls eröffnete das Präsidium die Verhandlungen mit einem gediegenen Vortrag über die Blumenausstellung in Gent (Belgien). Der Vortragende (Hr. Dr. Stähelin) verbreitete sich über die Prachtskollektionen starker Pflanzen von Azaleen, Rhododendren, Orchideen, Cyclamen, Amaryllis, Hyacinthen, Tulpen, ebenfalls über die großen Etablissements, welche Belgien auf dem Gebiete der Blumenzucht aufweist.

Hr. C. Gerber, Kurhausgärtner in Baden, begann hierauf einen angekündigten Vortrag über die Vertilgung der Pilzkrankheiten, Raupen ꝛc. und verbreite sich über die verschiedenen Pilzkrankheiten und das Ungeziefer, welche sich hauptsächlich in den letzten Jahren zeigten. Für Pilzkrankheiten, Raupen, Ungeziefer ꝛc. an Aepfel-, Birn-, Zwetschgen-, Johannis-, Stachel- und Rosenbäumen, Erbsen, Bohnen, Kartoffeln, Kohlarten ꝛc. empfiehlt der Referent eine Lösung von 1½ Liter Azurin mit 100 Liter Wasser, in einer hölzernen Stande gemischt, angewendet durch Bespritzen mittelst einer Rebenspritze, oder für den Privatgarten mit einer englischen Gartenspritze von Hrn. Gustav Hoch in Aarau. Den beiden Referenten wurde von der Versammlung der gebührende Dank ausgesprochen und die nächste Sitzung nach Aarau bestimmt.

— Ehrengeschenk. Das Mädchen Maria Landolt, welches am Näfelser Fahrtsfeste die Vertreterin des Kantons Aargau war, hat von der aargauischen Regierung als Andenken eine silberne Damenuhr mit Etui erhalten.

— *Die Kirchgemeinde Wettingen hat am letzten Sonntag Herrn Pfarrer Schmid von Bogelsang zum Pfarrer gewählt. Einer Erklärung von Wählern zufolge, sollen abonnirten Zeitungen Wahlzeddel beigelegt worden sein. Die „Aarg. Nachrichten", die ebenfalls erwähnt sind, wissen hievon nichts.

— Koblenz. Letzten Freitag Nachmittag fiel nach der „Botschaft" in der Gerberei in Felsenau ein junger Mann in ein mit siedender Flüssigkeit angefülltes Kessi und verbrannte sich so furchtbar, daß er unter schrecklichen Leiden daran sterben wird.

— Schupfart. Der „Schuß von der Kanzel" soll nicht so harmlos sein, als er dargestellt werden wollte. Nun, auch „dem Manne kann geholfen werden." —

— Verkauf der Habsburg. Ein Prof. Dr. Kobányi in Wien hat an den Gemeinderath Brugg die Anfrage gerichtet, ob und zu welchem Preis die Habsburg käuflich zu erwerben wäre. Der Gemeinderath Brugg übermittelte die Anfrage der aargauischen Regierung.

Hoffentlich wird die Regierung diesmal, Angesichts des neuesten Defizits von 200,000 Fr., den Gedanken der Abtretung des alten Gemäuers unter den durch historische und politische Rücksichten gebotenen Vorbehalten in ernstlichere Erwägung ziehen, als bei einem frühern Anlaß, sagt die Freie Presse in Baden.

### Bern.

— Plagne Ueber Befestigungsarbeiten, die hier vorgenommen werden, meldet das „Biel. Tagebl.": Hauptzweck des Wiederholungskurses für Genietruppen in Plentsch ist, das Fortifikationsmaterial, wie es sich an Ort und Stelle im Jura vorfindet, kennen zu lernen und es auf seine Widerstandskraft im Bombardement zu prüfen. Zu diesem Zwecke wurden einige Werke aus verschienem Material und nach verschiedenen Konstruktionen errichtet. Die nächsten Tage nun werden diese Werke buchstäblich die „Feuerprobe" zu bestehen haben, denn Sonntags rückt in Plensch eine Abtheilung Artillerie ein. Die Genietruppen haben dann Nachts die beschädigten Werke wieder auszubessern. Auch ein nächtliches Bombardement ist in Aussicht genommen und haben die Genietruppen dann Tags über Ausbesserungen vorzunehmen. Die Position von Plentsch ist bekanntlich ein wichtiger strategischer Punkt.

Das jurassische Bergdorf Plentsch, bereits das „schweizerische Plewna" genannt, bildet einen Wallfahrtsort der Neugierigen. Die Truppen haben dort eine Felstreppe von 1263 Stufen angelegt. Der Jura biete ebendaselbst bisher fast unbekannte Schlünde und weitverzweigte Höhlungen.

— Am 24. Mai wurde der Gemmipaß zum ersten Male in diesem Jahre überstiegen und zwar von vier jungen Herren aus Deutschland, welche mit Führer Paul Schreitter von Vernayaz (Wallis) vom Leukerbad her diese Tour unternahmen. Zwischen den Hotels „Wildstrubel" auf der Daubenhöhe und „Schwarenbach" liegt noch ziemlich Schnee, doch ist derselbe leicht passirbar und es kamen diese ersten Touristen wohlgemuth und sehr befriedigt über die Begehung dieses unvergleichlich schönen Gebirgspasses Abends im Hotel „Helvetia" in Frutigen an.

### Luzern.

Schimberg im Entlebuch, der bekannte Alpenkurort mit seinen vorzüglichen Heilquellen, ist durch eine Aktiengesellschaft neu aufgebaut worden, und soll dessen Eröffnung auf Mitte Juni stattfinden. Herr Dr. Schiffmann, der frühere Besitzer, hat die ärztliche Leitung der Anstalt übernommen, während das Wirthschaftswesen vom Geschäftsführer Herrn Ph. Renggli besorgt wird.

### Uri.

— Altorf. Bei den Nachwahlen in den Landrath wurde Ständerath Schmid mit 168 Stimmen gewählt. Nationalrath Arnold wurde nicht gewählt; er erhielt nur 77 Stimmen bei einem absoluten Mehr von 136, eine Folge des Stimmzeddels.

### Basel.

— Der Große Rath hat am 28. Mai mit 57 gegen 25 Stimmen die Ueberweisung der Petition betr. Feuerbestattung ohne weitere Weisung an die Regierung zur Prüfung und Berichterstattung abweisen (Minderheitsantrag der Kommission) gegenüber dem Antrag von Professor Heusler auf einfache Tagesordnung.

### St. Gallen.

— Flawyl. (Korresp.) Im 32. Wahlkreise wurde letzten Sonntag für den verstorbenen Herrn Fridolin Müller Herrn Bezirksammann Staub aus Gossau als Nationalrath gewählt. Derselbe wurde von den Konservativen portirt; Gegenkandidat der Liberalen war Oberst Berlinger von Gaiterswil, der ca. 1500 Stimmen auf sich vereinigte. Billigkeitsrücksichten seitens der Konservativen hätten erheischt, den Liberalen in diesem Kreise auch einen Vertreter zu lassen, was sie gerne gethan haben würden, wenn sie es über's Herz hätten bringen können. Immer das alte Lied!

### Wallis.

— Der Große Rath wählte als Ständeräthe Loretan und de Torrente, letzterer an Stelle des bisherigen Chapper.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Post- und Kassamarder. Ein von der Banca Genrale in Messina an die Kontrole in Rom abgesandter Geldbrief, enthaltend 200,000 Lire, ist spurlos verschwunden; vier Eisenbahnbedienstete sind deßhalb verhaftet. Ferner wurde auf der Linie Genua-Ventimiglia ein Geldbrief mit 24,000 Fr. durch ein ganz werthloses Paket ersetzt. Endlich sind aus der einen Augenblick lang unbewachten Kasse des Bankhauses Geinßer und Co. in Turin italienische Rententitel im Werthe von 120,000 Lire gestohlen worden.

## Neueres & Telegramme.

Bern, 28. Mai. Der Bürgerrath von Bern beantragt, die Bürgergemeinde solle eine halbe Million für das Nationalmuseum geben, wenn Staat und Gemeinde Bern je eine viertel Million leiste und Bern binnen drei Jahren als Sitz bestimmt wird.

— St. Gallen, 28. Mai. Nationalrathswahlen: Staub (konservativ) erhielt 7541, Berlinger 6277 Stimmen, Ersterer ist gewählt.

— Berlin, 28. Mai. Am königlichen Schauspielhause, worin gegenwärtig bauliche Veränderungen stattfinden, stürzte heute ein Theil des Dachstuhls ein. Von 40 beim Bau beschäftigten Arbeitern sind bis jetzt 26 herausgeschafft, von denen 6 todt sein sollen. Die Rettungsarbeiten der Feuerwehr dauern fort.

Lübeck, 28. Mai. Privatmeldungen aus Helsingfors zufolge beschloß der finische Senat die Ausweisung sämmtlicher Juden aus Finland.

London, 28. Mai. ☞ Der „Times" wird aus Sansibar gemeldet, daß dort Briefe des Majors Barttelot, welcher bekanntlich die Nachhut Stanleys am Aramhimi befehligt, eingetroffen sind. Deserteurs seien am 25. Oktober nach zwanzigtägiger Fahrt in Singatini angelangt. Stanley befinde sich ganz wohl.

London, 28. Mai. In Limerick, Kildare und sechs andern Orten Irlands fanden gestern Demonstrationen gegen den päpstlichen Erlaß statt.

Redaktion: J. J. Spühler.

## Oertliches.

— Aarau. (Korresp.) Der von der „Alten Sektion" am letzten Sonntag veranstaltete Ausflug nach dem Weißenstein kann als in jeder Beziehung gelungen bezeichnet werden. Es war eine Maifahrt im vollsten Sinne des Wortes. Schon die Fahrt durch das blühende Aarethal und Solothurner Gäu, wo Alles im herrlichsten Frühlingschmuck prangt, bewirkte eine gehobene Stimmung der Theilnehmer. ½10 Uhr in Solothurn angekommen, machte sich die Schaar nach einer kurzen Rast in der Brauerei Wengistein auf den Weg, um über St. Nikolaus, die Einsiedelei und die Stiegenlos die mit Recht berühmte Höhe des Weißensteun zu erreichen. Kurz vor 1 Uhr waren selbst die letzten Nachzügler am Ziele, und hatte der Aufstieg auch manchen Schweißtropfen gekostet, so wurde man doch reich belohnt durch die wirklich wunderbare Aussicht, welche sich von dieser erhobenen Warte aus dem Auge bot. Zeigten sich auch die hohen Majestäten der entfernten Alpenwelt dem Beschauer nur in höchst zweifelhaften Umrissen, so bot doch schon die nähere Umgebung auf viele Meilen in der Runde ein Bild, wie es kein Pinsel eines Malers zu zeichnen im Stande ist. Am Fuße des Berges erblicken wir die Verenaschlucht, Solothurn in seinen Baumgärten, die Aare, die nur in vielen Krümmungen der lieblichen Gegend sich entwindet, und den Lauf der Emme. So weit das Auge reicht, die abwechselnden Farben von Getreidefeldern, Wiesen, Buchen- und Tannenwaldgruppen mit hundert dazwischen liegenden Ortschaften und Kirchthürmen.

Der verstorbene Iwan von Tschudi, der Verfasser des besten Schweizerführers und einer der gründlichsten Kenner der schweiz. Gebirgswelt, hatte nicht Unrecht, wenn er den Weißenstein als dem Rigi ebenbürtig erklärt.

Doch vom Sehen allein wird der Mensch nicht satt; das Bergsteigen und die reine Bergesluft hatten einen ziemlichen Appetit verursacht, welcher denn auch gründlich beseitigt wurde durch die Bemühungen des trefflichen Kurhauswirths Herrn Gschwind nebst Gattin. Fürwahr, der Weißenstein mit seiner wackern freundlichen Wirthsfamilie, deren Küche und Keller sich sehen lassen dürfen, kann allen Touristen bestens empfohlen werden.

Trotzdem die meisten der Theilnehmer sich gern auf 3 bis 4 Wochen hier oben einquartirt hätten, mußte doch gegen 4 Uhr der Rückmarsch angetreten werden, da man auch von der Wengistadt noch etwas sehen wollte. Rasch gings nun bergab und noch vor 7 Uhr war die solothurnische Kapitale erreicht, welcher noch ein Rundgang gewidmet wurde. Nachdem noch einer heimeligen Bairischen Bierstube, dem Stammlokal der „Schwarzen", wie uns ein Solothurner Freund mittheilte, ein ergiebiger Besuch gemacht worden, mußte man langsam den Bahnhof wieder aufsuchen, um noch per Bahn nach Olten zu gelangen.

In Olten erwartete uns „Alte" ein sehr solid gebautes Vehikulum, welches für gewöhnlich bestimmt ist, den Verkehr zwischen der Brauerei zum „Weinberg" und ihren Kunden zu vermitteln, nahm den Präsidenten mit seinen Getreuen in Empfang und brachte sie kurz nach Mitternacht wohlbehalten nach der Hauptstadt Culturiens zurück.

Die Theilnehmer waren befriedigt von einer Tour, welche allen empfohlen werden kann, die Freude haben an der Natur und ihren Herrlichkeiten, und die ihren Gehwerkzeugen noch eine kleine Anstrengung zumuthen können und wollen. —z.

---

Mit der nächsten Nummer beginnen wir das Feuilleton mit dem Kriminalroman: „Der Neffe" von F. Arnefeld.

---

Corrigenda. Der Vertheidiger beim Kriegsgerichte von gestern ist Herr Oberstlieutenant Lenz, nicht Oberst. Lanz.

---

## Amtsblatt-Auszug.

### Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Aarau. Häfliger, Karl, alt Thurmwarts, von Aarau, in Amerika abwesend. Eingabe 30. Juni. — Muri. Wittwe Bütler-Zweichen, Katharina, von Rüstenschwyl, Gemeinde Auw. Eingabe 27. Juni. — Rheinfelden. Fetzer, Adolf, Dr. med., von Rheinfelden. Eingabe 27. Juni.

### Beneficia Inventarii.

Baden. Meier, Heinrich, Johannesen sel., Sohn, von Dänikon, Kts. Zürich, in Baltenschwyl, Gemeinde Bergdietikon, wohnhaft gewesen. Eingabe 7. Juli. — Brugg. Salm. Johann Jakob, Samuels, alt Weibels, gewes. Ziegler, von Veltheim. Eingabe 27. Juni. — Kulm. Burgherr, Rudolf, Hans Jakobs im Berg zu Zezwyl. Eingabe 7. Juli. — Lenzburg. Fischer, Anna Maria geb. Gloor, Jakobs, Hügelis, Zimmermanns Wittwe, von Tennwyl. Eingabe 2½. Juni. — Rheinfelden. Müller, Sigfried, Spengler, von Möhlin. Eingabe 25. Juni.

### Geldstage.

Baden. Müller, Gottfried, in der Parqueterie in Baden; Bumbacher, Melchior, Sattlers, in Spreitenbach. Eingabe 7. Juli. — Bremgarten. Schmid, Veit, Jöstlihanss, von Häggligen; Donat, Xaver, Friedensrichter und Thierarzt, von Wohlen Eingabe 2 Juli. — Brugg. Hirt, Jakob, Schuhmächerlis in Rein. Eingabe 27. Juni. — Kulm, Weber, Gottlieb, Schuster, im Balmfeld, von und in Menziken. Eingabe 30. Juni. — Muri Frau Michel, Kreszenzia geb. Strebel, Färbers, in Muri-Wey, Huwiler, Burkard, Landwirth, Prinzen, in Reußegg, Gemeinde Meienberg, Gebrüder Keusch, Leonz und Johann, Luzen, in Boswyl. Eingabe 27. Juni. — Zofingen. Bäni, Elisabeth, Jakobs, Fabrikarbeiterin, auf dem Hubel von und zu Uerkheim. Eingabe 7. Juli.

### Geldstags-Rückzüge.

Baden. Zimmermann, Felix, Schuster in Hausen, Gemeinde Bellikon. — Brugg. Hubeli, Daniel, Abrahams, von Habsburg. — Laufenburg. Birri, Johann, Maurer, von Zeihen — Rheinfelden. Waldmeier, Kuniguuda, Wittwe in Nyburg.

### Rehabilitationen.

Baden. Schuppisser, Josef, Dachdecker, von Oberrohrdorf, z. Z. in Bußlingen, Gemeinde Remetschwyl wohnhaft. Heimgartner, Gottlieb, Schlosser, von Fislisbach. — Lenzburg. Urech, Maria geb. Rodel, Schusters, in Braunegg. — Rheinfelden. Schuhmacher, Peter, von Sulz, in Amerika.

### Stellenausschreibungen.

Offene Lehrerstellen: Unterschule Bottenwyl. Besoldung Fr. 1200. Arbeitsschule Wyden. Besoldung gesetzlich. Arbeitsschule Leimbach Besoldung gesetzlich. Arbeitsschule reform. Gebenstorf. Besoldung gesetzlich. Schriftliche Anmeldung bei den betreffenden Schulpflegen bis 11. Juni. Die Stelle eines Assistenten auf der medizinischen Abtheilung der Krankenanstalt Aarau ist neu zu besetzen. Schriftliche Anmeldungen sind Hrn. Kalt, Oberarzt dieser Abtheilung bis 30. Juni einzureichen. Pfarrstelle. Die Pfarrstelle in Tegerfelden wird zur Wiederbesetzung ausgeschrieben. Anmeldungen sind der reform. Kirchenpflege bis 11. Juni einzureichen.

---

### Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 Mai | Beobachtungszeit | Thermometer im Freien | Barometerstand i. mm Abfol. | Reduct. | Windrichtung und Stärke | Hygrom. relat. Feuchtigkeit | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 28. | Mittgs. 1 U. | +21,8 | 730,7 | 753,5 | NE¹/₂ | 27 | bedeckt. |
| 28. | Abends 9 „ | +15,0 | 7 30,0 | 756,1 | SW¹/₂ | 73 | „ |
| 29. | Morg. 7 „ | +11,6 | 726,3 | 759,5 | NW¹ | 67 | bewölkt |

Beobachtung um Uhr 7 früh;
Maximum +22,8 C.° Minimum +11,0
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh 0,2 mm.

**Pariser Observatorium** vom 28. Mai 1888.
Wahrscheinlich Südostwind, Gewitter, ziemlich normale Temperatur.

**Zürcher Witterungsbericht** vom 11. Mai.
Zunächst noch meist heiteres, trockenes Wetter.

---

**Für Taube.** Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache Jedem gratis zu übersenden. Adr. Nicholson, 10 Borgo Nuovo, Milano, Italien. [2299

**Vereinschronik.**

**C. V.**

**Männerchor.** Spezialprobe für den I. Baß 8¼ **punkt.** Zweite und **letzte!!**
2519] **Die Direktion.**

**B. T. V.** [2514

**Heute Gesammtübung.**
Pünktlich und vollzählig antreten.

**Kirchensteuerbezug.**

Diejenigen Personen, welche mit der Entrichtung der **Kirchensteuer für 1888** noch im Rückstande sind, werden an die Zahlung ihrer Betreffnisse bis **5. Juni** nächsthin gemahnt. [2507
Aarau, 28. Mai 1888.
**Der Gemeinderath.**

**Rößligarten**

**Heute** [2520
Entrecôte à la bordelaise.

**Garantirt reelles**
**Kirschwasser**
liefert **M. Schmuziger,**
2508] z. Bären in Veltheim.

**St. Galler Charcüterie,**
**Schübling,**
**Westfälische Schinken,**
**Emmenthalerkäse,**
**magere Käse,**
**Limburger,**
empfiehlt [2524
**Emil Obrist.**

**Frischen Speck- & Flammenschmalz sowie frisches Schweinefleisch** [2522
empfiehlt bestens
**Otto Andres,** Metzger.

**Für Schüler:**
Zu verkaufen ein **Wettstein,** ganz neu, Fr. 3. [2515

**Todes-Anzeige.**

Allen Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, unser zweites und letztes Kind

**Bertha**

nach kurzer, aber schmerzlicher Krankheit, im Alter von 2 Jahren und 2 Monaten zu sich abzurufen.
Es bitten um stille Theilnahme
Aarau, den 29. Mai 1888.
Die tiefbetrübten Eltern:
**Jb. Wüthrich,** Camionneur.
**Verena Wüthrich-Stirnemann.**
2512)

**Detail** **Wein-Geschäft** **En gros**
von
**Julius Fecht, vor dem Haldenthor, Aarau**
offerirt dem Tit. Publikum:
Rothen feinen alten **Tyroler** für Kranke sehr zu empfehlen pr. Ltr. 70 Ct.
**serb. Hügelwein,** allgemein beliebter Tischwein 60 „
**Toskaner,** roth 55; **Ungarn,** weiß I. und II. Qualität, 45—55 Ct., analysirt.
Aechte alte **Veltliner, Montagner, Sassella,** I. Qual. 1. 70 bis 2 Fr. p. Ltr.
Indem die Weine direkt bezogen und analysirt werden, wird für Reinheit und Aechtheit garantirt. [1511
**Abgabe von zwei Liter an. Größere Quantum etwas billiger.**

**Farnsburger-Käse**
empfiehlt [2523
**Emil Obrist.**

**Zu verkaufen:**
Ein kleines

**Haus**
an einer gangbaren Straße der Stadt **Aarau.** Auskunft ertheilt der Verleger. [2526

**Zu verkaufen:**
**3 Stück Glasschäfte**
mit Schiebfenstern, eicherirt, 27 cm. tief, 144 cm. Höhe, 211 cm. Länge
2518] bei **A. Hemmeler-Haßler.**

**1 Jucharten**
**Heu- & Emdgras**
verkauft
2521] **J. Zehnder,** Suhrbachstraße.

**Gefunden:**
Ein seidener **Regenschirm** mit weißem Griff. Bei der Exped. zu vernehmen. [2509

Ein 17jähriges ordentliches
**Mädchen**
vom Lande, das noch nie gedient, wünscht einen Platz. [2517
Sich zu melden bei
(OB 4) **R. O. Berchtold,** Lenzburg.

**Gesucht:**
Ein nicht zu junges starkes **Mädchen,** welches das Gartnen versteht, und sonst im Haus auszuhelfen hätte, gegen rechten Lohn. [2516
Sich zu melden bei
(OB 3) **R. O. Berchtold,** Lenzburg.

Als bestes Mittel zur raschen, sicheren, gefahr- u. schmerzlosen Vertreibung der
**Hühneraugen**
**Hornhaut, Schwielen, Warzen**
bewährt sich vorzüglich die
**Acetine**
des Apothekers **W. Waukmiller** in **Weilheim,** à Schachtel Fr. 1. 50.
Depôts: **Aarau:** J. A. Bell, Commissions- & Handlung; **Brugg:** Blattner, Apoth.; **Kölliken:** L. Guldimann; **Lenzburg:** Fr. Schatzmann; **Olten:** Schmid, Apotheker.; **Seengen:** T. Merz, Apotheker.
(Ma-1675-M) [300 2510)

**Bekanntmachung.**

Gemäß Verfügung des Tit. Vice-Gerichtspräsidiums in Aarau wird das Betreten der Kasernengebäude und der dazu gehörenden Höfe durch Unberechtigte bei einer Buße von Fr. 20.—, allfällige Schadenersatzansprüche vorbehalten, verboten. (2527
Aarau, den 28. Mai 1888.
**Die Militärdirektion.**

**Lenzburg.**

**Zur Notiz.** Zur Bequemlichkeit eines Tit. Publikums von **Lenzburg** und **Umgebung** haben wir die Einrichtung getroffen, daß

**Inserate**

jeder Art, ohne Erhöhung der am Kopfe des Blattes notirten Insertionspreise stets bei
Herrn **R. O. Berchtold, Rathhausgasse** Nr. 34
(zwischen Amthaus und Löwenapotheke)
für die **„Aargauer Nachrichten"** aufgegeben werden können.
Mit dieser Anordnung hoffen wir, unsern geehrten Freunden in Stadt und Bezirk Lenzburg, wo unser Blatt in sehr starker Auflage verbreitet ist, einen Dienst zu erweisen.
**Die Expedition der „Aargauer Nachrichten".**

**Wirthschaft Binzenhof.**

Täglich gute Strübli und Kaffee; auch die Bäder können stets benützt werden.
Es empfiehlt sich höflich
2513) **Fr. Ryniker.**

**Rechnungen**

betreffend den Wiederholungskurs des Landwehrbataillons No. 59 sind bis spätestens Mittwoch Abend den 30. Mai an den Unterzeichneten abzugeben; spätere Eingaben werden nicht mehr berücksichtigt.
Der Quartiermeister des Bataillons:
2525) **Alb. Eng,** Hauptmann.

**Heu- & Emdgras-Steigerung.**

Unterzeichnete bringen künftigen Samstag den 2. Juni, Abends 7 Uhr in der Brauerei Buchs den Heu- und Emdertrag ab 30 Jucharten Matten in Buchs abtheilungsweise zur Versteigerung.
Wozu Kaufsliebhaber höflichst einladet
2511) **Lüsse & Bächli.**

**Heu- & Emdgras-Steigerung.**

Donnerstag den 31. dies, von Abends 8 Uhr an wird in der Pintwirthschaft Schärer in Biberstein an öffentliche Steigerung gebracht: der diesjährige **Heu- und Emdgras-Ertrag ab der Bibersteiner Schloßmatte** und zwar in 11 ausgemarchten Abtheilungen, von denen jede eine Jucharte hält.
Liebhaber werden zu dieser Steigerung freundlich eingeladen.
**Die Schloßbesitzer.**

## Gefunden:

Eine **goldene Uhr** mit Kette. Der rechtmäßige Eigenthümer wird aufgefordert, sich bis **10. Juni** 1888 anzumelden und auszuweisen beim [2479]

**Bezirksamt Aarau.**

☞ Der Unterzeichnete wird vom **1.** bis **5. Juni** in **Aarau** anwesend sein und bei Hrn. **Zebert-Altdorfer** zu sprechen sein. [2482]

Mit Hochachtung empfiehlt sich
**A. Kümmerli,** Portraitmaler,
von **Bern.**

## Litresflaschen

kauft [2498]

**F. Gloor-Siebenmann.**

Schöne
**Lauch-, Knoll-, Selleri-** und **Gemüse-Setzlinge** bei [2490]
Frau **Muster** im Rombach.

## Offene Stelle.

In einem Orte der französischen Schweiz wird ein **junger intelligenter,** aus **einer guten Familie** herstammender **Bäcker** gesucht. Derselbe sollte eine gute Lehrzeit bestanden haben und auch etwas von der **Pastetenbäckerei** kennen und womöglich militärfrei sein. Er hätte auch hier die beste Gelegenheit die französische Sprache zu lernen und dies neben einem entsprechenden Lohn.

Offerten unter Chiffre Z. W. 404 an die Exped. d. Bl. [2483]

## Früchte in Büchsen.

**Ananas**
**Aprikosen**
**Pfirsiche**
**Reineclauden**
**Zwetschgen**

ferner **Marmelades:**

**Aprikosen**
**Pfirsiche**
**Johannisbeeren**

und **Himbeersyrup** in Flaschen.

empfiehlt bestens (2444

**F. Gloor-Siebenmann.**

Zur **Verwaltung** zweier Häuser und einiger Kapitalien wird eine zuverlässige Persönlichkeit gesucht. Gefl. Offerten an die Exped. d. Bl. [2480

**Gesucht:**

Nach **Bern** ein gewissenhaftes, tüchtiges **Kindsmädchen,** das auch den Zimmerdienst kennt und sich über mindestens **eine** jährliche Stelle in einem honneten Privathaus ausweisen kann. Sich persönlich zu melden Bachstraße 1100. [2467

**Billig zu verkaufen:**

Wegen nichtgebrauch eine sehr gute fast neue

## Nähmaschine

(Singer System)
zum treten und verschließbar.
Es könnte auch Holz an Zahlung gegeben werden. [2491
Zu vernehmen bei der Exped.

## Badhosen

empfiehlt [2374

**E. Hemmeler-Türler.**

**Frische** [2447

## Tommes de Chèvres

bei **F. Gloor-Siebenmann.**

**V. Sernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft,**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

[2382]

CHOCOLAT
Suchard
VEREINIGT VORZÜGLICHSTE QUALITÄT MIT MASSIGEM PREISE.

## Erklärung.

Zur Vermeidung von Mißverständnissen, sowie zur Beantwortung der zum Theil durch die hiesige Presse, zum Theil persönlich an uns gerichteten Anregungen, erklären wir hiemit, daß wir weder jemals daran gedacht haben, noch jemals daran denken werden, auch Aarau in den Wettbewerb um das Nationalmuseum eintreten zu lassen. [2500

Aarau, 28. Mai 1888.

Im Namen des Vorstandes
der Mittelschweizerischen Geographisch-Commerciellen Gesellschaft
Der Präsident:
Dr. **Hermann Brunnhofer.**

## Anzeige und Empfehlung.

Mache dem Ehrenden Publikum zu Stadt und Land die ergebene Mittheilung, daß mein

**Metzgerei-Geschäft**

nunmehr renovirt und nach allen Richtungen bestens eingerichtet ist. Ganz besonders empfehle meine

**Wursterei**

recht angelegentlichst. Halte stetsfort in schmackhafter Waare **Schinken, Schinkenwurst, Ballerons, Lyoner, Cervelat, Magenwürste, St. Galler Schüblig, Schweinsbratwürste** ꝛc. vorräthig. Zu zahlreichem Zuspruch ladet höflichst ein

2477) **Otto Häfliger,** Metzger.

## Offerten

**für die Lieferung von Milch, Brot, Mehl, Fleisch in die Pflegeanstalt Muri** für Juli—Dezember 1888 nimmt entgegen **bis zum 8. Juni** [2481

**Die Anstalts-Direktion.**

Für die Saison empfehle ich mein äußerst reichhaltiges Lager in

**Regen- und Sonnenschirmen**

jeden denkbaren Genres auf's Beste. Solide und reelle Waare, äußerst billige Preise.

**Ombrelles Haute Nouveautées**
**in großer Auswahl.**

Für neu anzufertigende Waare, Ueberzüge und Reparaturen überaus großes Assortiment in den neuesten Stoffen und Stöcken.

Achtungsvollst
2101] **Ed. Müller,** Schirmfabrikant.

## Azurin

**zum Bespritzen der Reben gegen das falsche Mehlthau**

2442] liefert billigst

Die Chemische Fabrik von
Frey & Cie. Aarau.

Für Stadt Aarau und Umgebung Depot bei
Herrn **Gustav Hoch,** Aarau.

## Wohnungsanzeige.

Der Unterzeichnete hat seine Wohnung im Hause des Herrn Hermann Häfliger, Bäcker und Wirth, **Rathhausgasse No. 47,** 2. Stock, bezogen. Hohl- und Feinschleiferei unverändert, da dieselbe mein Eigenthum ist.

2474) **Gottl. Häfliger,** Hohl- und Feinschleifer.

## Berlepsch, Reisehandbuch für die Schweiz

nebst Chamounie, Veltlin und den italienischen Seen, sowie den Eingangsrouten aus Deutschland und Oesterreich. 4. umgearbeitete (1882) Auflage mit Generalkarte, Spezialkarten, Plänen und vielen Panoramen in elegantem Leinwandband mit Goldtitel, neu ☞ statt Fr. 7. 50 nur Fr. 2. 50. ☜ [2501

**Schweizer. Staats- & Rechtsgeschichte** von Dr. J. J. Blumer. 3 Bände. Statt Fr. 26 nur Fr. 7. 50.
Dieses ausgezeichnete Werk ist im Buchhandel vollständig vergriffen.

Allgemeine illustrirte **Preisliste,** Beschreibung u. Vertragsformulare der **Bauarbeiten** nach Meter- u. altem Schweizermaß in Franken und Mark von Albrecht. Neu. Statt Fr. 12 nur Fr. 5. 50. Für alle, welche mit Bauen zu thun haben, von großem Werth, besonders auch als Kontrole.

**Alte Schweizer Trachtenbilder.**
24 schöne, getreue **Kupferstiche** (1835) alle nur Fr. 2.

**Büeler,** Darstellung der Volkswirthschaftslehre und Staatswissenschaft. 2 Bändchen zusammen 70 Cts. Für alle Bürger lehrreich.

**Das schweiz. Obligationenrecht.** Compl. geb. Fr. 1.

**Das fleißige Hausmütterchen.**
Mitgabe in das praktische Leben von S. Müller. Mit Abbildungen, Kochbuch, Haushaltung, Kleidermachen ꝛc. 11. neueste Auflage 1888. Prachtband. Statt Fr. 7. 50 nur Fr. 6. 50.

**Daniel,** illustrirtes Handbuch der Geographie. 2 starke Lederbände. 500 Illustr. 1882. Neu. Prachtwerk. Statt Fr. 30 nur Fr. 12. 50.
Umtausch gerne gestattet. Katalog gratis und franko.

**Werner Hausknecht, Antiquariat, St. Gallen.**

## Bad- & Luftkurort Schwendlenbad

½ Stunde von der Station **Konolfingen, Kanton Bern.** — Ausgezeichnete Lage, 836 Meter üb. Meer. — Reine balsamische Luft. — **Ausgedehnte Fichtenhochwälder.** — **Bad-** und **Trinkkuren.**
Kurarzt: Dr. med. **V. Surbek.** Prospekte gratis.
Telephonverbindung mit der Station. Postbureau im Hause.
Es empfiehlt sich bestens (O. H. 3008)
2274) Der Besitzer: **L. Pfulmann.**

## Ausverkauf

bei
**R. Graf-Morath.**

Jedes anständige Angebot wird berücksichtigt:
**Ueberzieher, ganze Anzüge, Joppen, Bestons, Röcke, div. Paletots, Schlafröcke.**
**Regenmäntel, Frauen-Paletots, Visites. Mantelets,**
2473] **Cyäles** und etwas **Stoffe.**

## Für Polizeidiener & Fuhrleute

zu verkaufen einige **Uniformröcke und Kapüte,** bei
2493] Corporal **Giger.**

## Chocolade & Cacao Frey,

**Noisettes Praelines etc.** [2316

vollständiges Assortiment vom billigsten bis zum feinsten
empfiehlt Frau **Schmid-Maurer.**

## G. Schmidt-Hagnauer,

**Aarau,** Graben Nr. 202.

**TEPPICHE**

für ganze Zimmer
in Plüsch, Moquette, Manilla, Cocos und Jute,

**Milieux de Salon,**
**Bett- & Kanapé-Vorlagen,**
**Linoleum**
am Stück und abgepaßt,
**Wachstuch**
zum Belegen von Tischen,
**Gummi-Unterlag-Stoffe**
in verschiedenen Farben,
**Spitaltuch,**
**Tisch- und Reisedecken,**
**Bettdecken,**
**Bettüberwürfe,**
**Meubel-Stoffe.**

Für alle Artikel die billigsten Preise.

— **Telephon.** — [2199

## Chemische Kleiderwascherei.

Unterzeichnete empfiehlt sich dem Tit. Publikum zu Stadt und Land für alle in ihr Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung prompter und billiger Ausführung. [2263

Frau **Struh,** Halde Nr. 252.

Größte Ersparnisse im Haushalt.

In Colonialwaaren-, Delicatessen- und Droguen-Geschäften

**Bouillon-Extract**

Höchste Ehrenpreise und gold. Medaillen.

Gibt momentan ohne Zuthaten eine vortreffliche Fleischbrühe.

**Maggi**

Als Speise-Würze unübertroffen an Wohlgeschmack und Billigkeit. [494]

**Marken:** Extractum Purum, Aux fines herbes und Trüffel-Würze.

**Conserven u. feine Suppenmehle aus Hülsenfrüchten.**

Hergestellt unter dem Protectorate des k. k. österr. Gewerbe-Inspectorats und der Schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft.

Aarau, Mittwoch 30. Mai 1888. № 127. 61ster Jahrgang.

Tit. Museum Zürich

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75.

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Aargauische Staatsrechnung.

Welch ein Kapitel, wird der geneigte Leser bei der Ueberschrift denken. In der That braucht es auch einen förmlichen Entschluß, sich durch die 96 Seiten des dicken Bandes der Staatsrechnung durchzuarbeiten, den man füglich als Schlummerkissen beim Mittagsschläfchen benutzen könnte, und doch enthält er noch lange nicht alles, was den neugierigen Steuerzahler interessiren könnte. Begnügen wir uns also mit den Haupthrocken.

Gleich auf der ersten Seite des mit vielen Erläuterungen begleiteten Berichtes erscheint als Motto „Mehr Geld", d. h. wird ein Defizit von Fr. 192,693. 04 angekündigt. Bisher mußte man diese Formeln am Schlusse suchen, und es ist der Staatsverwaltung daher sehr zu verdanken, daß sie den Leser der Staatsrechnung sofort auf die Höhe der Situation stellt. Zugleich aber lesen wir, daß diese Verwaltungsrückschläge inskünftig um jeden Preis vermieden werden sollen. Das ist ein Trost, wenn man allseitig mit jedem Preis einverstanden ist und in den richtigen Gewässern auf „Prisen" ausgeht. —

Der Vorbericht besagt, die Staatsverwaltung trage am Defizit keine Schuld und werde dasselbe aus dem eidgenössischen Alkoholmonopol decken. „So viel ergibt sich aber jetzt schon aus dieser Staatsrechnung," sagt der Bericht, „daß wir inskünftig die Ausgaben noch mehr reduziren und den zurückgegangenen Einnahmen anpassen müssen und daß uns auch künftige Mehrerträgnisse aus dem Alkoholmonopol nicht gestatten werden, neue Kulturaufgaben zu lösen, sondern daß selbige knapp hinreichen werden, unsere bisherige Finanzlage zu sanieren."

Diejenigen also, welche sich die Köpfe in Projekten über die Verwendung des Alkoholzehntels zerbrechen, mögen zur Schlummerrolle greifen.

Heben wir nun einige Hauptposten heraus mit dem Bemerken, daß der Voranschlag pro 1887 meist in den Einnahmen zu hoch, in den Ausgaben zu niedrig griff. Nur die Regalien und ihre „kunstgerechte" Ausbeutung haben mehr abgeworfen, als budgetirt war.

Der Ertrag des Staatsgutes beträgt Fr. 981,544. 80. 72,815. 20 weniger als budgetirt.

Als Hauptstücke fielen da weg durch Reduktion des Zinsfußes rund 31,442 Fr., die also in den Taschen der Schuldner blieben; durch eine geringere Dividende der aarg. Bank von ½ % 15,000 Fr., geringern Ertrag der Staatswaldungen, als budgetirt, Fr. 16,730. Dagegen hat die Getränkekonsumsteuer etwas mehr eingetragen, als vorgesehen und hat die Staatssteuerschraube 38,049 Umgänge mehr gemacht, als vorgeschrieben war und ebenso viele Franken herausgequetscht. —

Die Abgaben belaufen sich auf Fr. 852,911. 04, worunter Fr. 42,475. 01 Erbschaftssteuer, Frkn. 61,251. 23 Wirthschaftsgebühren, Fr. 79,649. 63 Getränkeabgabe der Wirthe, Fr. 27,853. 43 Stempelsteuer, Fr. 20,000 Banknotensteuer, Fr. 18,428. 85 Patentsteuer.

Die Gesammtsumme der durch die neue Verfassung erfolgten Einnahmen des Staates beträgt Fr. 502,682. 81, also über eine halbe Million.

Als kulturhistorisches Kuriosum ist die Notiz des Berichts bemerkenswerth, daß der Staat aus der staatssteuerlosen Zeit noch Fr. 27,683 für das Personal der Staatssteuerschraube zahlen mußte, obschon dasselbe vom Jahre 1876 hinweg nichts mehr zu thun hatte, aber halt „im Amte" war.

Ueber eine halbe Million geht bei den Behörden an Zinsen, Taxen, Bußen ꝛc. ꝛc. ein, im Ganzen 558,727. 80 Fr., ebenfalls weniger als veranschlagt war.

Die Gesammteinnahmen des Staates betragen Fr. 2,673,923. 10, die Ausgaben 2,866,616. 14, Mehrausgaben Fr. 192,693. 04.

Die eigentliche Staatsverwaltung kostet: Großer Rath 20,456. 20, Regierungsrath 25,700, Staatskanzlei 32,093. 20, Obergericht 57,744. 99, Kriminalgericht 27,466. 94, Bezirksämter 84,219, Bezirksgerichte 184,776. 32.

Die gesammte Verwaltung und Rechtsprechung ohne Geistlichkeit, Lehrer und Straßenwärter beansprucht an Besoldungen rund ca. 700,000 Fr. oder einen Viertel aller Staatsausgaben.

Angesichts dieser Thatsache würde es der Staat Aargau schwerlich rechtfertigen können, wenn er wegen ca. 4—6000 Fr. durch die 14 Feiertage an der Krankenanstalt erzeugten Defizits, zum Schaden armer Gemeinden und armer Schlucker, jene Freizeit abschaffen wollte. —

Bereits wird der Bericht des Regierungsrathes zur Staatsrechnung in der „N. Z.-Ztg." in Bezug auf die von demselben in Aussicht gestellten Einsparungen weiter commentirt und gesagt: „Der Zweck des Sparens wird nur erreicht werden, wenn man erst rechnet und dann beschließt, statt erst zu beschließen und hintendrein zu rechnen, wie es in den letzten Jahren wiederholt geschehen ist. Versprechen und Beschenken ist sehr angenehm, man hat aufmerksamere Zuhörer, als wenn vom Sparen die Rede ist. Aber schließlich wird doch Jeder daran erinnert, nicht mehr zu versprechen und zu geben, als er selber hat, soll das Ende nicht schlimmer sein als der Anfang. Die Lehre haben nun die Thatsachen auch uns vor Augen geführt: wir wollen mit dem Regierungsrath darauf trachten, daß sie nicht sobald wieder durch zu wenig überlegte Anträge in Vergessenheit geräth."

Der Mann hat Recht, sollte sich aber selbst bei der Nase nehmen. Er wirft die ganze Schuld auf die Krankenanstalt und die zu großen Staatsbeiträge an das Schulwesen. Wer hat nun aber mit einer „unberechenbaren" Leichtherzigkeit den überaus kostspieligen Betrieb der Krankenanstalt gewollt?? Es könnte leicht der Fall eintreten, daß das Volk endlich Ersparungen am rechten Orte vornehmen würde, statt sich immer da kürzen zu lassen, wo es das Allgemeine betrifft.

### Die Schule, wie sie Pflanzstätte geistiger Invalidität wird.

(Korrespondenz.)

(Fortsetzung.)

Der hauptsächlichste Mißgriff, der in diesem Gebiet sich zeigt, ist der, daß die Kost, welche dem Kinde vorgesetzt wird, nicht auf ihre Verdauungsfähigkeit geprüft wird, oder daß man dem Schüler einfach die literarische Speisekammer öffnet, „Greif zu" ruft und sich begnügt, wenn man ihn hat füllen können.

Wir brauchen nicht zu erwähnen, wie da Klassiker malträtirt und obskure Schriftsteller wie Kraut und Rüben vermischt und verschlungen werden.

Eine jüngste Aeußerung in der Tagespresse veranlaßt uns, hiebei auch der Kirchenlieder zu gedenken.

Unbeschadet aller Achtung, welche wir diesen Liedern selbst zollen, ist die darin niedergelegte Geistesmaterie doch so abstrakter Natur, daß das richtige Verständniß einen reifern Geist voraussetzt als solcher in den Mittelklassen einer Gemeindeschule gesucht werden kann.

Jede Silbe, jeder Satz, jede Strophe eines Gedichtes, die unverstanden reproduzirt wird, ist leerer Gedächtnißkram, wird zur geistigen Tortur und zur Versündigung am Kinde selbst.

In größter Verwandschaft mit dem Auswendiglernen steht das Lesen.

Das Lesen ist ebenfalls Modeartikel geworden. Es gehört zum guten Ton, daß die Schüler auch ihre eigene Lektüre haben, man zwingt sie oft zum Besuche der Bibliotheken, läßt sie hier Bücher auswählen und nach abgelaufener Lesefrist wieder abliefern. Zeit zur Vergewisserung, ob die Bücher wirklich gelesen worden, ist nicht immer übrig und auch nicht im Pflichtenheft des Bibliothekars vorgesehen. Ist die Kost, die hier den Kindern vorgesetzt wird, immer eine gesunde? Ja und Nein.

Ja, wenn die Auswahl eine sorgfältige, wenn die Darstellung in faßlicher Form, Alter und Entwicklungsgrad des Schülers berücksichtigt.

Nein, wenn der Inhalt überzuckert, jeden moralischen Werthes entbehrt, der Altersstufe und Lebensstellung nicht angepaßt ist, ohne Noth zu thörichten Fragen Anlaß gibt, geeignet ist, Irrthümer anzubahnen, Bedürfnisse kennen zu lernen und wenn die nöthigen Vorbegriffe zum Verständniß fehlen.

Das Kind liest nun zu lesen, es verhält sich mit dem Geiste rein passiv und verlernt so das selbstständige Denken, es speichert in seinem Gedächtnisse eine Menge Kenntnisse auf, ohne sie zu ordnen und bleibt trotz seiner Belesenheit urtheilsschwach in den einfachsten Dingen.

---

1

## Feuilleton.

### Der Neffe.

Kriminalroman von F. Arnefeld.

(Nachdruck verboten.)

Es war ein klarer sonniger Herbsttag, einer jener köstlichen Tage, wie der scheidende September sie so gerne noch zu bringen pflegt, als sich schon am Morgen sämmtliche Fensterläden in dem unweit Hamburg gelegenen Landhause des Rentiers Widmann öffneten.

Der von dem Gitter durch den Vorgarten zur Hausthür führende Weg wurde mit einem Teppich belegt, der Gärtner harkte die Beete und entfernte sorgfältig jedes von den Bäumen herabgewehte welke Blatt; im Hause selbst liefen Diener und Dienerinnen treppauf, treppab; in gedämpftem Tone ertheilte die Wirthschafterin ihre Befehle aus und wehrte, daß kein Laut bis zu den Zimmern des Herrn dringe.

Mit dem Glockenschlage elf wurde es vor dem sonst still und träumerisch wie ein verzaubertes Schloß daliegenden Hause lebendig. Equipage auf Equipage rollte vor, denen ältere und jüngere Herren in tadellosem schwarzem Gesellschaftsanzuge mit glänzend gebürsteten Cylinderhüten entstiegen. Sie gehörten sämmtlich der Elite der Hamburger Kaufmannswelt an und waren in einem näheren oder ferneren Grade mit jenem Herrn Widmann verwandt oder verschwägert. Ein Diener nahm die Gäste mit vielen Bücklingen in Empfang und öffnete ihnen die Flügelthüren zu einem großen Salon im Erdgeschosse, wo sie sich bald in einzelnen Gruppen zusammenfanden, um das seltsame Ereigniß, das sie hierhergeführt hatte, zu besprechen.

„Widmann ist nicht hier, um uns zu empfangen," sagte ein älterer Herr, indem er forschend seine Blicke durch den reich mit Blumen dekorirten Saal nach den rechts und links geöffneten Nebenzimmern schweifen ließ.

„Haben Sie das von dem Sonderling anders erwartet?" erwiderte der Angeredete, „ich finde es schon in hohem Grade verwunderlich, daß er uns eingeladen hat."

„Bei dieser Gelegenheit wie die heutige," mischte sich ein jüngerer Herr ins Gespräch, konnte er doch die Familie nicht übergehen; er hat sich ohnehin auf das Aeußerste beschränkt und das ewig Weibliche ganz ausgeschlossen, wo es doch der Verlobung seiner Tochter gilt."

„Und welcher Verlobung! Die Damen sind wüthend, daß ihnen die Gelegenheit entzogen ist, dem Schauspiel beizuwohnen."

„Widmann muß wirklich wahnsinnig sein, daß er dergleichen zugeben kann."

„Ein Mensch, von dem Niemand etwas weiß, als daß er dem alten Narren, dem Schmitchen, sein neues gothisches Schloß gebaut hat."

„Ein Fremder! Es ist unerhört! Ada wäre eine Partie für einen Sohn unserer ersten Familien gewesen."

„Ich muß Ihnen sagen," flüsterte der erste Sprecher, ich bin in der Absicht hergekommen, Widmann zu beobachten, und finde ich, daß er unzurechnungsfähig ist, so schreibe ich Namens der Familie; ich bin dazu verpflichtet, denn meine Frau ist seine Halbschwester."

Ein beifälliges Gemurmel folgte dieser Erklärung.

„Ich habe mich bereits mit unserem Geheimrath, der glücklicherweise auch eingeladen ist, ins Einvernehmen gesetzt," fuhr der Konsul fort. „Da kommt er!"

Mit diesen Worten ging er einem soeben eintretenden behäbig aussehenden Herrn entgegen, nahm ihn unter dem Arm, führte ihn bei Seite und sprach leise und angelegentlich mit ihm.

Unterdeß ging die Unterhaltung halblaut und eifrig weiter, die Gruppen lösten sich und schlossen sich in anderer Zusammensetzung wieder, der Gesprächsstoff blieb derselbe.

„Du hier, mein lieber Sandmann?" fragte ein junger Kaufmann den andern und legte ihm zwei Finger seiner fein behandschuhten Hand auf die Schulter, „das ist heldenmüthig, ich mache Dir mein Kompliment"

Sandmann zuckte die Achseln. „Ich reflektire nie auf Posten, die zu einem geringen Preise losgeschlagen werden," sagte er hochmüthig. „Ada hat durch ihre Wahl bewiesen, daß sie für mich keine Frau gewesen wäre; der Verzicht wird mir nicht schwer."

„Bravo, stolz will ich den Spanier," lobte der Andere, während ein Dritter ganz leise an den Fuchs, dem die Trauben zu hoch hängen, erinnerte, laut aber hinzufügte: „Wie ist die junge Dame nur zu dem Architekten gekommen?"

„Kann das noch eine Frage sein?" entgegnete Sandmann trotz seiner soeben geäußerten verachtungsvollen Entsagung giftig genug, „sie hat ihn bei Schmitchen kennen gelernt und dieser, welcher einen wahren Narren an dem Menschen, wie heißt er doch gleich — Sonnenfeld oder Sonnenthal — gefressen haben soll, hat denn auch den alten, schwachen Widmann bestimmt, seine Einwilligung zu der unpassenden Heirath zu geben."

Um uns den Vorwurf vom Splitter und Balken zu ersparen, dürfen wir nicht zum Schlusse gelangen, ohne unser eigenes Spiegelbild uns vorgehalten zu haben. —

Greifen wir den Unterricht in einzelnen Fächern heraus:

Bevor 13jährige Schweizerbuben die Geographie des eigenen Kantons der Schweiz überhaupt gehörig kennen, ist es ein Unsinn, wenn man zur Geographie Europa's oder gar noch der übrigen Welttheile schreitet.(?) Hat es etwa Sinn, wenn die Donau-Zuflüsse, Iller, Lech, Isar, Inn, Ems, Rab, Drau, Sau, Theiß, Aluta, Sereth, Pruth am Schnürchen hergesagt werden, dagegen die Flüsse, welche den eigenen Bezirk oder Kanton durchfließen, kaum dem Namen nach bekannt sind; hat es etwa Sinn, wenn man weiß, wo der Ararat liegt, welche biblische Bedeutung, welche Holzarten er aufzuweisen hat, wenn man eine genaue Beschreibung der Himalayakette geben kann, aber — über die Berge und Höhenzüge, über die schweizerischen Alpen, die wir täglich vor Augen haben, eine grenzenlose Unwissenheit dokumentirt.

Im Geschichtsunterricht werden Zahlen und Namen in den Schüler hineinzupressen versucht, bis ihm Lust und Interesse für das dieses Fach schwinden und er dasselbe haßt.

Was in den Themata zu deutschen Aufsätzen oft für Anforderungen gestellt werden, dafür bieten oft die Arbeiten an Schlußprüfungen so ergötzliches Material, daß wir darüber schweigen dürfen.

## Eidgenossenschaft.

— Bau der Moratoriumslinien der Nordostbahn. In der nach dem Beschlusse des Bundesrathes abgeänderten Botschaft des Bundesrathes finden wir folgende Stelle:

„Sobald der Bau der ersten Linie an Hand genommen ist, wird der Bundesrath den Räthen sein Verlangen für die zweite Gruppe machen und in dieser Weise fortgehen, ohne jeweilen die Vollendung des Baues vorhergehender Linien abzuwarten.

Vom 1. August an wird der Sprit ohne Beimischung eines Farbstoffes denaturirt werden

— Bern. Für Beschaffung von Kriegsmaterial pro 1889 sucht der Bundesrath bei den eidgen. Räthen um Bewilligung eines Kredites von 3,574,388 Fr. nach.

— * Kaufmännisches. Neues italienisches Wechselstempelgesetz. Die Regierung hat der Kammer einen Gesetzentwurf vorgelegt, durch welchen in Zukunft Wechsel und kaufmännische Anweisungen folgenden erhöhten Stempelgebühren unterworfen sind: bis zu 100 Lire 10 Cts., 100—200 Lire 20 Cts., 200—300 Lire 30 Cts., mehr als 300—400 Lire 60 Cts., mehr als 600—1000 Lire 1 Lire und bis zu je weitern Tausend für jedes empfangene Tausend Lire 1 mehr. Wechsel, welche länger als 6 Monat zu laufen haben, ist die doppelte Gebühr zu zahlen. Alle diese Gebühransätze unterliegen außerdem einem Zuschlag von zwei Zehnteln. Ein nicht vorschriftsmäßig gestempelter Wechsel wird nicht als solcher, sondern nur als gewöhnliche Schuldverschreibung betrachtet.

Nach dem Urtheil des Kassationshofes in Turin ist jede auf einem Wechsel stehende Unterschrift, in welcher Eigenschaft es auch sei, nicht wirksam, wenn nicht Vor- und Zuname ganz ausgeschrieben ist. Dies erstreckt sich auch auf die Procuristen, sie müssen außer der Vornamen der Firma auch ihren Vornamen ganz und voll ausschreiben. (Kommt den Papierfabriken zu gut, denn künftig werden die Wechselformulare in Italien viel größer sein müssen, damit die langen Vornamen der Firmen und der Procuristen Platz haben.)

— Historisches Museum. Der Bundesrath hat den Basler Behörden mitgetheilt, daß er die Erbschaft Merian zu Gunsten eines schweizer. historischen Museums antreten werde.

— Oberst Emil Frey und die schweizerische Politik. Dem Handelscourier wird geschrieben, daß Herr Frey wahrscheinlich in die Redaktion des Schweizerischen Volksfreundes in Basel eintreten werde, der nächstens eine Umtaufe erhalte. Dabei wird gesagt, das Schweizervolk würde es nicht gerne sehen, wenn er sich im Alkoholamte vergraben würde.

In der That wäre es für die radikal-demokratische Strömung in der Schweiz ein großer Gewinn, wenn der Staatsmann Frey sich ganz dem öffentlichen Wesen widmen und sich nicht in der Verwaltung lahm legen würde. Es trachtet ja heute alles nach der Staatskrippe, und auch bei den freisinnigen Organen haben wir keinen Ueberfluß an solchen Männern, welche fortwährend und über den engen Hag des Kantonesenthums hinaus die Traditionen der alten radikalen Partei in Ehren halten.

## Kantonales.

### Aargau.

— Aargauische Naturforschende Gesellschaft. Die Gesellschaft ist auf Sonntag den 3. Juni zu einer Exkursion eingeladen, die ein hübsches Gebiet, u. A. auch die Alpenrosenkolonie in Schneisingen beschlägt. Die Alpenrosen müssen sich aber beeilen, wenn sie sich den Naturforschern „in Pracht" präsentiren wollen. Nach uns zugekommenen Mittheilungen blühen dieselben noch nicht.

— Der Ausmarsch des Bat. No. 59, welcher heute stattfindet, verbunden mit Gefechtsübung, erstreckt sich über Schönenwerd und Niedergösgen, wo an letzterem Orte abgebrochen wird; am gleichen Tage kehrt das Bataillon wieder in die Kasernen zurück und wird dann am Morgen des 31. Mai entlassen.

Sodann rückt am 1. Juni wieder hier ein das Kadres der 2. Inf.-Rekrutenschule und dauert dieselbe bis 25. Juli.

— Portraitmalerei. (Eingef.) Einsender hatte Gelegenheit, das Atelier des Hrn. Kunstmaler Kümmerli in Bern zu besuchen. Derselbe ist nach Olten übergesiedelt und wird dort seine Kunst ausüben. Hr. Kümmerli führt mit größter Eleganz, in sprechender Aehnlichkeit nad ganz bedeutender Auffassung der geistigen Individualität seine Portraits nach dem Leben oder nach Photographien aus. Wir sahen von ihm wirklich vortreffliche Arbeiten.

— Seon. (Eingef.) Die hiesige Gemeindeversammlung hat letzten Sonntag, mit 1889 beginnend, die Jahrmärkte abgeschafft.

Die Viehmärkte werden einstweilen beibehalten. Auch ein Fortschritt!

— Kaiserstuhl. (Eingesandt.) Der letzte Sonntag war für den hiesigen seit kaum einem Jahre bestehenden Männerchor ein Ehrentag. Bei dem in Wyl bei Rafz abgehaltenen Sängerfeste wurde derselbe für seine Leistung im Wettgesange mit der Note „Sehr gut" in die erste Kategorie eingereiht. Hoffend, es werde dieser Erfolg den Verein nur anspornen, auf der betretenen Bahn fortzuschreiten, rufen wir demselben ein herzliches „Glück auf" zu.

### Zürich.

— In Riesbach soll demnächst ein Sängerfest stattfinden; der Bau der Festhütte hätte des gegenwärtig in Zürich herrschenden Streikes der Zimmerleute wegen nicht ausgeführt werden können, wenn nicht aus Aarau fünfzehn Zimmerleute herbeigezogen worden wären. Diese sollen sich mit ihrer Löhnung zufrieden erklärt haben. Sie müssen von der Polizei des Festortes gegen ihre streikenden Kameraden geschützt werden.

### Bern.

— Wallfahrer. In Biel trafen aus Frankreich von Pontarlier herkommend ca. 150 Wallfahrer in der Zukunftsstadt ein, welche Einsiedeln als ihr Reiseziel erkoren haben. Eine bunte Schaar, bereits ausschließlich Mädchen und Frauen, bieten sie in ihrem weißen Kopfschmuck unter Anführung zahlreicher, mit ihren charakteristischen Dreimastern versehenen Jesuitenpatern einen eigenthümlichen Anblick dar.

— Plentsch. Montag Nachmittags 4 Uhr hörte man in Biel den ersten Kanonendonner von Plentsch her. Es waren die 8 Centimeter-Feldgeschütze, die ihre Anwesenheit in jurassisch Plewna urbi et orbi verkündeten.

— Am 27. Mai Morgens wurde unterhalb Merligen ein Rehböcklein, welches vom jenseitigen Ufer des Thunersees hergeschwommen kam, aber wegen dem steilen Bord nicht aufs Trockene gelangen konnte, todtmüde aus dem See gehoben und gefangen genommen.

### Luzern.

— Ueber die Gegend von Willisau ging Samstags ein Hagelwetter nieder, das ziemlichen Schaden verursachte.

### Glarus.

— Kantonalschützenfest. Der Zudrang im Stand ist ein sehr starker. Bis gegen Abend waren die Kehrscheiben immer besetzt.

Die größere Zahl der auswärtigen Vereine ist noch nicht gekommen, dagegen schon ziemlich viele Einzelschützen (beim Sektionswettkampf nicht betheiligte) aus der ganzen Ostschweiz.

### Solothurn.

— Sonntag den 3. Juni findet in Biberist das kantonale Schauturnfest statt, an welchem 10 Vereine mit ca. 200 Turnern theilnehmen.

— Die Leichenfeierlichkeit des Bischofs Fiala war großartig. Eine unabsehbare Menschenmenge folgte dem Sarge. Der 80jährige Stiftsprobst Dr. Tanner aus Luzern hielt die erste Leichenrede. Die meisten Bischöfe der Schweiz und ebenso Vertretungen vieler Kantone waren anwesend. Die Feier schloß mit einem erhebenden Grabgesang des Männerchors der Stadt Solothurn.

### Graubünden.

— Davos. Der warme Mai hat mit dem Schnee in unglaublicher Weise aufgeräumt. Das kleine Schiahorn ist bis fast zum Gipfel schneefrei geworden, und der große Schneetunnel bei Glaris hat sein Dach verloren, so daß nur noch zwei hohe Schneemauern da stehen.

Unterhalb des Schlößli wird ein größeres Logirhpus gebaut und neben Villa Crestalta und auf der Herti werden zwei Villen für englische Familien errichtet. Die prachtvolle Villa Tobelheim wird bereits bewohnt. Die ersten Sommergäste sind eingezogen.

### Genf.

— Die Eisenbahn auf den großen Salève bei Genf, welche durch einen Beschluß der französischen Kammer kürzlich als im öffentlichen Interesse liegend erklärt wurde, wird durch Elektrizität getrieben werden. Jeder Zug besteht aus einem, höchstens zwei Wagen mit je 24 bis 25 Plätzen. Die Bahn geht von Etremblères aus und endigt auf dem Plateau des Treize-Arbres; ihre Länge beträgt 6300 Meter, ihre stärkste Steigung 25 Prozent. Die Kosten sind auf 1,200,000 Fr. veranschlagt.

— Auf dem Genfer Bankett bei Einweihung der Bahn Vollandes-Annemasse berührte Bundesrath Droz die Zollverhältnisse zwischen Genf und Frankreich. Minister Viette hoffte eine Verständigung. Er sagte, auch Frankreich werde nicht der Dictatur verfallen, sprach von den gegenseitigen Sympathien und toastirte auf die Schweiz.

## Ausland.

— Grenzplakereien. Nachdem die Deutschen von allen Franzosen, welche in die Reichslande reisen wollen, Pässe mit dem Visa der deutschen Gesandtschaft in Paris fordern, denken die Franzosen an Gegenmaßregeln. Clemenceau ersucht die französische Regierung, den über Mühlhausen gehenden Erpreßzug über Delle nach dem Arlberg zu leiten. Das Wiederaufleben dieser vorsindfluthlichen Paßmaßregeln wird den Handel und Verkehr in den Grenzländern sehr fördern.

Auch der ungarische Minister Tisza fühlte sich berufen, von der schwierigen europäischen Lage mit Bezug auf Frankreich zu sprechen, was die Franzosen mit allem Rechte den Ungarn ebenfalls einzutränken gedenken.

## Allerlei Neuigkeiten.

— In der „Neuen Z.-Ztg" schreibt ein Ehemann von seiner Gattin, der die Kleider am Leibe verbrannten. „Meine in hellen Flammen stehende Frau." Gottlob ist das Unglück derart, daß die Frau nicht rettungslos verloren ist. —

— Bei einem Ritte auf den Zürichberg stürzte das Pferd des Herrn Oberst Vögeli, wobei letzterer ein Bein brach.

— Eine alte und immer neue Geschichte von der Eierfrau bietet das „A. Wchbl." Eine Bauerntochter aus dem Seethal wollte letzten Dienstag mit einem Korb voll Eier den Lenzburger Wochenmarkt besuchen. Auf dem Weg saß sie auf ein Fuhrwerk und band den Karren mit dem Korb voll Eier hinten an dasselbe. Fröhlich wurde nun davon gefahren bis zur Aabachbrücke. Hier stieg sie ab, löste den Karren los und fand zu ihrem Erstaunen im Korbe kein ganzes Ei mehr. Alle, 200 an der Zahl, waren durch das schnelle Fahren zerplatzt, und der Inhalt rann zum Korbe hinaus.

— Schnöde Kegler. Zu Deggendorf in Baiern haben Kegelspieler durch eine ganz eigenthümliche Manipulation einem Bauern nicht weniger als 440 Mk. abgespielt. Sie banden nämlich den ersten Kegel des Spieles am „Halse" an und instruirten den Kegeljungen dahin, daß er jedesmal an der Schnur anziehen und so den ersten und noch mehr Kegel zum Falle bringen sollte, wenn von ihnen einer in die Nähe des „Ersten" schieben werde. Sie wurden mit Geldstrafen von 30—150 Mk. belegt. —

## Neueres & Telegramme.

Berlin, 29. Mai. Bei den Kürassierregimentern wird der Küraß abgeschafft. —

Prag, 29. Mai. Im Nelsonschachte ist das Kohlenflötz vom Wasser durchbrochen worden. Dasselbe stieg in wenigen Stunden auf 18 Meter Höhe.

Berlin. Ueber das Unglück im Schauspielhause äußert sich ein Mitbetroffener folgendermaßen: „Es war gegen 7½ Uhr Morgens, als wir durch ein stark rasselndes Geräusch, welches von der Decke kam, erschreckt wurden. Plötzlich erdröhnte ein fast explosionsartiger

---

„Ein ganz schlauer Fuchs, der alte Schmittchen, denkt auch, aus Anderer Leder ist gut Riemen schneiden, hat sich wohl gehütet, dem Architekten seine Nichte zu geben."

„Oder der Architekt hat sich gehütet, sie zu nehmen."

„Warum? Das schöne reiche Mädchen wäre für den doch wahrlich zehnmal gut genug gewesen."

„Reich!" widerholte Herr Sandmann mit Achselzucken, „das ist noch sehr die Frage; abgesehen davon, daß der unsinnige Bau des Alten fabelhafte Summen verschlingt, hat sich ja jetzt noch ein Erbe gefunden."

„Der indische Nabob," hieß es lachend von der einen Seite.

„Der kalifornische Goldgräber," versetzte ein Vierter.

„Der Mensch ist ein Matrose, wie sie in Hamburg zu Hunderten herumlaufen, nichts mehr und nichts weniger, ich habe ihn gesehen," behauptete ein Dritter.

„Man wird ja das wunderbare Menschenkind auf dem Schmittchen'schen Zauberfeste kennen lernen; sei er aber beschaffen wie er wolle, jedenfalls ist er der Neffe des alten Rheders und schmählert Meta Schmittchens Erbe um ein Bedeutendes."

„Der Onkel wird sie nicht leer ausgehen lassen," sagte ein junger Mann mit verzückter Miene, „ein Mädchen mit Haar wie gesponnenes Gold, Augen von einem solchen leuchtenden Blau, einem so kleinen, rothen Munde und einem solchen Wuchs —"

Ein lautes Gelächter der Umstehenden unterbrach ihn. „Held, ich kündige Ihnen die Geschäftsverbindung!" rief man lachend, „Sie sind ja unter die Poeten gegangen."

Knall und eine dicke Staubwolke, vermischt mit einem Steinhagel, senkte sich nach unten. In derselben Sekunde brach auch schon das Bühnengerüst zusammen, hin und wieder sahen wir einen fallenden Körper, der zwischen den Trümmern im Parquet verschwand. Das sich über die Decke erhebende Dach stürzte gleichfalls nach und erst nach minutenlanger Pause wagten die Unterstehenden, welche bei dem ersten Anzeichen von Gefahr in die von der Bühne ausgehenden Seitengänge geschlüpft waren, sich in den gefährlichen Raum hinaus. Hier bot sich uns ein entsetzlicher Anblick dar. Oben, haushoch, hingen an einzelnen Sparren und Balken Unglückliche, welche sich krampfhaft an denselben festgehalten hatten. Natürlich wurde zuerst ihre Rettung versucht, und dies gelang dadurch, daß die eisernen Thüren zu diesen Räumen eingeschlagen und die Hängenden durch Zuwerfen von Seilen aus ihrer gefährlichen Lage befreit wurden."

Auf das Schauspielhaus sollte ein neues eisernes Dach gebaut werden. Zu diesem Zwecke war auf der Bühne ein 70 Fuß hohes Gerüst aus mächtigen Balken errichtet. Ein Balken, der vom Dach herabgelassen werden sollte, habe das Gerüst zu Falle gebracht.

Redaktion: **J. J. Sthler**

## Sehenswürdigkeiten von Aarau.*)

**Aarg. Kantonsbibliothek im Großraths-Gebäude.** Geöffnet von 8—12 und 2—5 Uhr, durch Abwart Käser jederzeit zugänglich.

**Naturhistorisches Museum beim Kantonsschulgebäude.** Geöffnet Mittwoch und Sonntag von 1—4 Uhr. In der Zwischenzeit öffnet jederzeit der Abwart gegen eine nicht fixirte kleine Gratifikation. Abwart Pedell Wehrli.

**Antiquarisches Museum im alten Salzhaus beim Regierungsgebäude.** Geöffnet Mittwoch und Samstag Nachmittags von 2 bis 4 Uhr. Abwart: Weibel der Erz.-Direktion. Eintritt frei.

**Oeffentliche Kunstsammlungen:** Gemälde und Glasgemälde: Münzsammlung im Regierungsgebäude. Abwart: Staatsweibel Käser.

**Ethnologisches Gewerbe-Museum, obere Vorstadt** (in der Fabrik des Herrn Gysi). Geöffnet Mittwoch und Samstag 1—3 Uhr, Sonntag 10—12 Uhr. Abwart: Frl. Wildi, (Salzfaktorei), jederzeit auf Wunsch bereit, in's Museum zu geleiten.

**Saalbau.** (Schloßliplatz) großer Conzertsaal. Theatersaal. Schützenstube. — Abwart: Kümmerli.

**Zeughaus,** bei den Kasernen. Zeughausabwart.

Kantonale Krankenanstalt. — Denkmal Augustin Kellers beim Großrathsgebäude. — Städtischer Friedhof (Rosengarten) mit schönen Denkmälern, Denkmal der im Sonderbundskrieg gefallenen Aargauer. Denkmal der hier gestorbenen Internirten von 1871. Grabstätte von Heinrich Zschokke). Herrliche Waldpromenaden: Alpenzeiger, Meier'sche Promenade, Brunners Promenade, Binzenhof, Waldschenke in Roggenhausen).

*) Mit diesen Notizen kommen wir einem Wunsche entgegen, welcher uns von Fremden geäußert wurde. Die Red.

### Marktbericht von Langenthal vom 29. Mai 1888.

| | Fr. Ct.—Fr. Ct. |
|---|---|
| Erdäpfel gelben per 100 Kilo | 3. 50—04. 50 |
| Frühe Erdäpfel „ „ | 0. 00—00. 00 |
| Aepfel per 20 Liter | 0. 00—00. 00 |
| Birnen „ „ | 0. 00—00. 00 |
| Kabis und Köhli per Kopf | 0. 00—00. 00 |
| Bauernanken in Ballen per Kilo | 2. 20—02. 30 |
| Vorbruchanken in Parth. per Kilo | 2. 00—0?. 10 |
| Eier per Stück | 4½—00. 05 |
| Fette Kälber, prima Waare per Kilo | 1. 00—01. 20 |
| Fette Kälber | 0. 84—00. 98 |
| Saugkälber per Stück | 18. 00 34. 00 |
| Fette Schweine per Kilo | 0. 80—00. 92 |
| Fasselschweine per Stück | 15. 00—00. 00 |
| Fette Schafe per Kilo | 0. 58—00. 64 |
| Rindfleisch gilt per Kilo | 1. 20—01. 40 |
| Schweinefleisch „ „ | 1. 60—00. 00 |
| Schaffleisch „ „ | 1. 40—00. 00 |
| Kalbfleisch „ „ | 1. 60—00. 00 |
| Speck „ „ | 1. 60—01. 80 |
| Brodmehl „ „ | 0. 24 0?. 33 |
| Semmelmehl „ „ | 0. 36—00. 38 |
| Korn per 100 Kilo | 14. 00—15. 00 |
| Waizen „ „ „ | 19. 00—22. 00 |
| Roggen „ „ „ | 14. 00—15. 00 |
| Haber „ „ „ | 18. 00—19. 00 |
| Maiskorn „ „ „ | 18. 00—19. 00 |
| Maismehl „ „ „ | 19. 00—20. 00 |
| Kernsch per 100 Kilo | 12. 00—00. 00 |

### Getreidebericht von Romanshorn, 28. Mai.

Auf ausländischen Märkten haben die Fruchtpreise in letzter Zeit etwas angezogen, zumal in manchen Gegenden starke Trockenheit herrscht und sind die Verkäufer in Hoffnung, daß das Gleiche sich auch auf den Schweizermärkten verwirkliche.

Die Ansicht aber war laut heutigem Markte Täuschung, denn die Käufer wollten in ihren Angeboten nicht höher gehen und haben sich die Preise bei dem ohnehin geringen Umsatze gehalten wie vor 8 Tagen.

| Wir notiren: | per Kilozentner | | per Kilozentner |
|---|---|---|---|
| Ausst.-Ung.-W. | Fr. 20 —20¾ | Gerste | Fr. 19 —21½ |
| Prima | „ 19½—20 | Hafer | „ 15 —16½ |
| Guter Waizen | „ 19½—19½ | Roggen | „ 15 —15½ |
| Gering Sorten | „ 18 —18¼ | Mais | „ 16 —17½ |
| Ruff. Weizen | „ 21—22½ | | |

Lagereingang in voriger Woche 8,860
Wochenumsatz resp. Ausgang 11,750
Gegenwärtiger Lagerbestand 133,990

### Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 Mai | Beobachtungszeit | Thermometer im Freien | Barometerstand i. mm Abs. | Red. | Windrichtung und Stärke | Hygrom. relat. Feuchtigkeit | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 29. | Mittgs. 1 U. | +14,8 | 728,0 | 761,1 | W¹ | 47 | bewölkt |
| 29. | Abends 9 „ | +12,7 | 730,3 | 763,5 | SW² | 72 | „ |
| 30. | Morg. 7 „ | +13,0 | 730,6 | 763,9 | SW² | 69 | hell |

Beobachtung um Uhr 7 früh;
Maximum +16,5 C.° Minimum +9,4
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh — mm.

**Pariser Observatorium** vom 29. Mai 1888.
Wahrscheinlich veränderlicher Wind, Gewitterregen und ziemlich normale Temperatur.

**Zürcher Witterungsbericht** vom 30. Mai.
Aufheiterndes Wetter mit wieder steigender Temperatur.


**Leichen-Anzeige.**

Nro. 47.

Montag den 28. Mai 1888 starb:
**Wüthrich, Bertha,** Ikbs, Camioneurs, von Eggiwyl, Bern; Alter 2 Jahr und 2 Monat. [2538
Beerdigung: Donnerstag den 31. Mai, Mittags 11 Uhr. — Leidabnahme: Rathhausgasse 45.

**Kirchenzeddel.**

**Prediger in Aarau.**

Christkatholischer Gottesdienst.
Donnerstag den 31. Mai:
(Hl. Frohnleichnamsfest)
½9 Uhr: Predigt und Hochamt:
2543] Herr Pfr. Fischer.

Römisch-kathol. Gottesdienst.
Donnerstag den 31. Mai:
Frohnleichnamsfest.
Vormittags ½9 Uhr: Predig u. Amt.
Nachmittags ½2 Uhr: Vesper.
Hr. Pfr. Stöckli. [2541

**Vereinschronik.**

**Sängerbund.**

**Gesammtprobe** 8¼ Uhr.
Wettgesang. [2537

**Töchterchor.**

Um **vollzähliges** Erscheinen zu ermöglichen, beginnen die Proben von heute an jeweilen erst um 8½ Uhr.

**Heute Mittwoch Ausflug des Armen-Arbeits-Vereins.**

**Himbeersyrup**

offen [2545
empfiehlt **M. Schmid-Maurer.**

**Zu verkaufen:**
**Heu- und Emdgras** ab vier Jucharten Ackerland bei [2546
**Wehrli.** Handelsgärtner.

**Frische Kuttlen**

und **Rindsleber** empfiehlt bestens
2544] **Landolt,** Metzger.

**Kurort Schafmatt.**

**Eröffnung den 1. Juni.** Kuh-, Ziegenmilch und Molken, alle Mineralwasser stehen zu Diensten. Arzt Herr **Dr. Schenker.**
Auf Verlangen werden die Gäste am Bahnhof Aarau oder im Gasthof zum „Wildenmann" daselbst abgeholt. Es empfiehlt sich bestens
2532) **V. Gisiger.**

**Mineralbad Andeer.**

**1000 M. ü. M. Kt. Graubünden. Splügenstraße.**

Eisenhaltige Gypstherme für Brust- und Magenkranke. Neu eingerichtete Eisenmoorbäder bei Schwächezuständen. Reizende Ausflüge und Waldpartien in der Nähe (Viamala, Roffla, Via Beverin ꝛc.)
Post- und Telegraphenbureau im Hause. Pensionspreis Fr. 5. — Zimmer von 1 Fr. an. — Kurarzt: Dr. Eduard Schmid. (O-F 8823
2533) **Wittwe Fravi.**

**Die Weinhandlung**
von
**Friedr. Kieser** a. Bahnhof **Lenzburg**
offerirt in ausgezeichneter Qualität:

| | | per Hectol. |
|---|---|---|
| **Italiener** | (Sizilianer) weiß, neu und alt | à 40 bis 50 Frk. |
| | (Appenniner) „ „ „ | à 45 „ 50 „ |
| | (Brindisi u. Barletta) roth | à 55 „ 60 „ |

Bestellungen werden in jedem Quantum ausgeführt.
Es empfiehlt sich bestens (R L 6
2550) **Friedr. Kieser** am Bahnhof **Lenzburg.**

**R** ein wollene Normal-Hemden & -Unter-Kleider empfiehlt [2530
**Erny-Fahler.**

**Zu verkaufen:**
**Das Heugras**
ab ca. 8 Jucharten Mattland. Auskunft ertheilt [2540
**Hans Lüscher,** Notar, in Aarau.

**Röthligarten**

2547] **Heute**
Cotelettes de mouto au Carottes nouveaux.

**Eiskästen**

jedem Platz angemessen, in solider Ausführung liefert billigst [2549
(R L 6) **Fried. Saluz,** Lenzburg.

**Feinsprit**

in vorzüglicher Qualität, 95grädig, empfiehlt in jedem beliebigem Quantum 2542
**Wüthrich-Lüdi** z. Storchen.

**Gerichtliche Heugras-Steigerung.**

Im Geldstage über **Gottl. Weiersmüller,** Schreiner und Wirth in **Suhr** wird am nächsten **Montag den 4. Juni 1888 von Nachmittags 3 Uhr an** in der **Speiswirthschaft Dietiker in Suhr** das

**Heugras**

ab folgenden Grundstücken:
1. ca. 72 Aren (2 Juch.) Mattland in den Fraumatten (in 2 Abtheilungen)
2. ca. 27 Aren (¾ Juch.) Mattland) in den Erlenmatten)
3. ca. 36 Aren (1 Juch.) Mattland in den Distelmatten (in Abtheilungen)
4. ca. 22½ (⅝ Juch.) Ackerland im Grod

gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Für die Geldstagsbehörde:
2535) **Dietiker,** Kzlst.

**Bezirks-Culturgesellschaft Aarau.**

Mitglieder und Freunde der Bez.-Culturgesellschaft Aarau werden hiemit zu der Montag den 4. Juni, Vormittags 10 Uhr in **Kulm** stattfindenden **ordentlichen Generalversammlung der aarg. Culturgesellschaften** freundlichst eingeladen.

Theilnehmer, welche die Route von Suhr aus benützen wollen, mögen behufs Anordnung einer Fahrgelegenheit dies rechtzeitig dem Aktuar des Centralvorstandes, Hrn. Pfarrer Wernli in Aarau, zur Kenntniß bringen und am Sitzungsmorgen punkt 8 Uhr zur Abfahrt in Suhr eintreffen. (2534

**Der Vorstand.**

**Lenzburg.**

**Zur Notiz.** Zur Bequemlichkeit eines Tit. Publikums von **Lenzburg** und **Umgebung** haben wir die Einrichtung getroffen, daß

**Inserate**

jeder Art, ohne Erhöhung der am Kopfe des Blattes notirten Insertionspreise stets bei

Herrn **R. O. Berchtold, Rathhausgasse** Nr. 74
(zwischen Amthaus und Löwenapotheke)

für die **„Aargauer Nachrichten"** aufgegeben werden können.

Mit dieser Anordnung hoffen wir, unsern geehrten Freunden in Stadt und Bezirk Lenzburg, wo unser Blatt in sehr starker Auflage verbreitet ist, einen Dienst zu erweisen.

**Die Expedition der „Aargauer Nachrichten"**

**Zu verkaufen.**

**Das Heu- und Emdgras** ab zirka 27 Aren Mattland auf dem Rain in Aarau. Nachfrage in No. 858. (2536

**Mache**

auf meine Pracht-Auswahl von
**Stroh-Hüten**
für's Frühjahr und Sommer besonders aufmerksam.
Andenklich billige Preise. Reelle Artikel.
Durch sehr gute Arbeitskräfte und vollständig neue Einrichtung bin ich im Stande dunkelfarbige Strohhutreparaturen innert 2 bis 2½ Stunden abzuliefern.

**V. Hernatinger,** vordere Vorstadt 900.

**Conservirung von Pelzwaaren.**

# Basler Versicherungs-Gesellschaft gegen Feuerschaden.

Zum Abschluss von Versicherungen gegen Feuer-, Blitz- und Explosionsschaden empfiehlt sich der Lokal-Agent **Erny-Fassler**, sowie die General-Agentur Herm. **Zschokke** in Aarau. 2411)

## Kirchensteuerbezug.

Diejenigen Personen, welche mit der Entrichtung der **Kirchensteuer für 1888** noch im Rückstande sind, werden an die Zahlung ihrer Betreffnisse bis **5. Juni** nächsthin gemahnt. [2507

Aarau, 28. Mai 1888.

**Der Gemeinderath.**

## Gefunden:



Eine **goldene Uhr** mit Kette. Der rechtmäßige Eigenthümer wird aufgefordert, sich bis **10. Juni** 1888 anzumelden und auszuweisen beim [2479

**Bezirksamt Aarau.**

**Gefunden:**

Ein seidener **Regenschirm** mit weißem Griff. Bei der Exped. zu vernehmen. [2509

## Offene Stelle.

In einem Orte der französischen Schweiz wird ein **junger intelligenter,** aus **einer guten Familie** herstammender **Bäcker** gesucht. Derselbe sollte eine gute Lehrzeit bestanden haben und auch etwas von der **Pastetenbäckerei** kennen und womöglich militärfrei sein. Er hätte auch hier die beste Gelegenheit die französische Sprache zu lernen und dies neben einem entsprechenden Lohn. Offerten unter Chiffre Z. W. 404 an die Expd. d. Bl. [2483

## Früchte in Büchsen.

**Ananas**
**Aprikosen**
**Pfirsiche**
**Reineclauden**
**Zwetschgen**

ferner **Marmelades:**

**Aprikosen**
**Pfirsiche**
**Johannisbeeren**

und **Himbeersyrup** in Flaschen. empfiehlt bestens (2444

**J. Gloor-Siebenmann.**

## Ausverkauf.

Um mit einer Parthie Waaren anzuräumen, erlasse diverse Artikel à **20—50 Cts.** per Stück, z. B. **Broschen, Ohrringe, Bracelets, Manschettenknöpfe, Damen- u. Kinderkragen, Sommerhandschuhe, Schlüttli, Rabättchen, Cravatten, Kinderschürzen, Binsenhüte,** weiße und farbige **Aermeli** 2c.

2446) **R. Ritter-Stahl.**

**Zu verkaufen:**

## 3 Stück Glasschäfte

mit Schiebfenstern, eicherirt, 27 cm. tief, 144 cm. Höhe, 211 cm. Länge 2518] bei **A. Hemmeler-Haßler.**

**Billig zu verkaufen:**

Wegen nichtgebrauch eine sehr gute fast neue

## Nähmaschine

(Singer System)

zum treten und verschließbar.

Es könnte auch Holz an Zahlung gegeben werden. [2491

Zu vernehmen bei der Exped.

☞ Der Unterzeichnete wird vom **1.** bis **5. Juni** in **Aarau** anwesend und bei Hrn. **Zebert-Altdorfer** zu sprechen sein. [2482

Mit Hochachtung empfiehlt sich **A. Kümmerli,** Portraitmaler, von **Bern.**

## Spind-Borden

zur Verzierung von Schränken sind billig zu haben [2104

bei **R. Ritter-Stahl.**

**V. Fernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

## Theater im Saalbau.

**Freitag den 1. Juni 1888.**

☞ **Unwiderruflich letztes Gastspiel** ☜

des kaiserl. russischen Hofschauspielers Herrn **Julius Fiala** und des Schweizer Stadttheater-Ensembles.

**Lustspiel-Abend. Auf allgemeinen Wunsch. Lustspiel-Abend.**

Sensations-Novität ersten Ranges.

## Der Veilchenfresser.

Lustspiel in 4 Akten von G. von Moser.
Regie: Wilh. Möller.

**Personen:**

| | |
|---|---|
| v. Rembach, Oberst und Commandant einer Festung | Hr. Kiegler. |
| Baleska, dessen Tochter | Frl. Sailer. |
| Sophie von Wildenheim, Wittwe | Frl. Cola-Ultsch. |
| Frau von Berndt | Frl. Sailer. |
| Victor von Berndt, Husaren-Offizier, deren Neffe. | * * * |
| Reinhardt von Feldt. Referendarius | Hr. Möller. |
| Frau von Bulling | Fr. Hinrichs. |
| Herr von Golewski | Hr. Hinrichs. |
| Herr von Schlegel | Hr. Redner. |
| Johann, Diener | Hr. Helfer. |
| Mina, Kammerjungfer bei Frau von Berndt | Frl. Brandes. |
| Peter, Husar, Victors Bursche | Hr. Robert. |
| Ein Unteroffizier | Hr. Janisch. |
| Zwei Freiwillige. Herren und Damen der Gesellschaft. | |

Der erste Akt spielt in der Wohnung der Frau von Berndt in einer großen Stadt. Der zweite und dritte Akt in einer größeren Festung im Hause des Kommandanten und auf der Citadelle. Der vierte im Hause der Frau von Wildenheim auf deren Gut. Zeit: Gegenwart.

Victor von Berndt, Husaren-Offizier: Herr **Fiala** als Gast.

**Preise der Plätze:** [2528

**Im Vorverkauf:**

bis 6 Uhr Abends in der Buchhandlung des Hrn. **Sauerländer:**
Sperrsitz Fr. 2. 50. I. Platz 1. 50.

**Kassenpreise:**

Sperrsitz Fr. 3. —, I. Platz 2. —, II. Platz 1 Fr.

**Kassaeröffnung ½ 8 Uhr. Anfang 8 Uhr. Schluß ½ 11 Uhr.**

## Empfehlung.

Bringe meinen werthen Kunden mein Geschäft in gefällige Erinnerung.

Schöne Auswahl in



**Plüsch & Möbelstoff,**
**Vorhänge & Portièren,**
**gemalte Fensterborten,**
sowie
**aller Arten Meubel.**

**Nicht Vorräthiges wird schnellstens besorgt.**

**Ganze Aussteuern & Zimmereinrichtungen**

werden besonders berücksichtigt.

**Halte das Allerneuste in Tapetenmustern.**

Es wird immer mein Bestreben sein, meine werthen Kunden billig und gut zu bedienen. — Für das bis dahin geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfiehlt sich achtungsvollst [2526

A. Gysi, Tapezierer.

## Zahnarzt Vogt, Aarau,

**Rathhausgasse 22 (Eingang Milchgasse.)**

Sorgfältige gewissenhafte Ausführung in allen vorkommenden **Zahnoperationen.** —

**Anfertigung von Gebissen und einzelnen Zähnen** in äußerst exakter Arbeit bei bescheidenen Preisen.

**NB.** Man lasse wenigstens 2 Mal jährlich die Zähne gründlich untersuchen, um allfällig auftretenden Krankheiten rechtzeitig Einhalt zu thun, für Erhaltung der Zähne u. in Folge dessen Ausbleiben der Zahnschmerzen. Zweckentsprechendes **Zahnpulver** ist fortwährend zu haben.

Es empfiehlt sich dem geehrten Publikum höflichst

1698] Obiger.

## Leichenkleider & Sargkissen

für Männer, Frauen und Kinder in verschiedenen Größen vorräthig.

2441) **Amalie Gottschalk,** Rathhausgasse No 44., 2. Stock

## Velocipede-Fabrik Winterthur.

**Filiale Gebrüder Goldschmidt, in Neumarkt,**

erste und größte Fabrik des Continents.

**Bicycle, Bicelette, Tricycle** jeder Gattung und Größe.

**Reparaturwerkstätte** für alle Sorten Maschinen.

2351] Ersatztheile, Rohtheile, Zubehörden. (H. 2070Z).

Der Generalvertreter für die Schweiz: **H. Leuteneegg.**

## Rechnungen

betreffend den Wiederholungskurs des Landwehrbataillons No. 59 sind bis spätestens Mittwoch Abend den 30. Mai an den Unterzeichneten abzugeben; spätere Eingaben werden nicht mehr berücksichtigt.

Der Quartiermeister des Bataillons:

2525) **Alb. Eng,** Hauptmann.

## Heu- Emdgras-Steigerung.

Die Erben **Gysi Bezirksrichter** in **Buchs** bringen **Freitag den 1. Juni,** von Abends 8 Uhr an, im Gasthause zum **Bären** daselbst, an öffentliche Verkaufssteigerung den diesjährigen [2530

## Heu- & Emdgrasertrag

ab circa **12 Jucharten** Neumatte, in 12 Parzellen.

## Heu- & Emdgras-Steigerung.

Unterzeichnete bringen künftigen Samstag den 2. Juni, Abends 7 Uhr in der Brauerei Buchs den Heu- und Emdertrag ab 30 Jucharten Matten in Buchs abtheilungsweise zur Versteigerung.

Wozu Kaufsliebhaber höflichst einladet

2511) **Lüsse & Bächli.**

## Heu- & Emdgras-Steigerung.

Donnerstag den 31. dies, von Abends 8 Uhr an wird in der Pintwirthschaft Schärer in Biberstein an öffentliche Steigerung gebracht: der diesjährige **Heu- und Emdgras-Ertrag ab der Biberstein Schloßmatte** und zwar in 11 ausgemarchten Abtheilungen, von denen jede eine Jucharte hält.

Liebhaber werden zu dieser Steigerung freundlich eingeladen.

2510) **Die Schloßbesitzer.**

Auf den **Sommer** empfehle zu den billigsten Preisen mein äußerst reichhaltiges Lager in

## Sommer-Schuhen

als

**Herrenbottinen** von Fr. 11.— bis Fr. 17.—
**Damenbottinen** „ „ 7.50 „ „ 12.50

sowie

Halbschuhe, Stramin, Pläsch- & Leder-Pantoffeln in allen Genres und anderes mehr.

[2438 Achtungsvollst!

**J. P. Jörg,** Schuhhandlung.

Nr. 820 Main. — Neben Herrn Hagenbuch, Coiffeur.

Die Unterzeichnete beehrt sich mitzutheilen, daß sie das

## Spengler-Geschäft

ihres sel. Mannes in bisheriger Weise weiterbetreibt.

**Arbeiten für**

**Bau, Industrie & Haushaltung**

werden übernommen und mit zuverlässigen Arbeitern rasch, solid und zu bescheidenen Preisen ausgeführt. [2337

**Der Laden** ist mit **Lampen** und **Blechwaaren** aller Art neu assortirt und werden **Reparaturen** schnell besorgt.

Um gütige Fortsetzung des Zutrauens und Wohlwollens ersucht

Wittwe **Huber,** Spenglers,
**obere Vorstadt.**

## Azurin

**zum Bespritzen der Reben gegen das falsche Mehlthau**

2442] liefert billigst

Die Chemische Fabrik von

Frey & Cie. Aarau.

Für Stadt Aarau und Umgebung Depot bei Herrn **Gustav Hoch,** Aarau.

## Schilf-Bretter

**System Girandi**

**sind stets vorräthig in Prima Qualität bei E. Girandi und Co., Sihlstraße 46 Zürich.** (O-2926-H) [1520

## Chemische Kleiderwascherei.

Unterzeichnete empfiehlt sich dem Tit. Publikum zu Stadt und Land für alle in ihr Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung prompter und billiger Ausführung. [2263

Frau **Strub,** Halde Nr. 252.

Lit. Museum Aarau

Aarau, Donnerstag 31. Mai 1888. № 128. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Wie Frankreich an der Donau beurtheilt wird.

Der ungarische Abgeordnete Helfy hatte den Minister Tisza interpellirt, warum die Regierung gegen eine Betheiligung der ungarischen Industrie an der Pariser Weltausstellung sei. Tisza antwortete sofort mit einer für die Franzosen bedenklichen Offenheit:

„Ich wiederhole heute das vor Jahren Gesagte, daß es den Industriellen freistehe, die Pariser Ausstellung zu besuchen, wenn sie wollen, daß sie aber auf materille Unterstützung keinesfalls rechnen dürfen. Eines der Motive der jetzigen Stellungnahme der Regierung war, daß ein Zirkular in Umlauf gebracht wurde, worin meine vorjährigen Worte nicht wörtlich zitirt wurden, folglich hätte jenes Zirkular leicht irreführend auf die Industriellen wirken können in der Richtung, daß sie vielleicht demnach auf die Unterstützung der Regierung rechnen könnten. Die Regierung kann nicht zugeben, daß Gewe betreibende irre geführt werden durch eitle Hoffnungen, lediglich damit Einzelne in Paris paradiren können; meine andere Bemerkung ist die, daß es allerdings jedem Industriellen freisteht, auszustellen, daß ich aber Jedem, der mich um Rath fragen wird, rathen werde, nicht auszustellen. Gerade dieser Theil der Frage ist derjenige, auf welchen sehr schwierig ist, mit voller Aufrichtigkeit zu antworten. (Unter lärmenden Zwischenrufen der äußersten Linken fährt Tisza fort):

Ich glaube, die Ungewißheit der politischen Lage wurde oft genug betont, öfter durch Andere als durch mich; und daß die Regierung, bevor sie Rathschläge ertheilt oder sich der Aeußerung ihrer Ansicht enthält, auch bedenken muß, was geschehen könnte, wenn trotz unseren besten Willens die Verhältnisse noch verwickelter würden oder wenn auch der allgemeine Friede erhalten bliebe, wie wir es Alle wünschen. Denn sie wissen ja, meine Herren, daß die Gemüther auch dort oft erregt sind, und wenn dem Willen der Regierung und Nation entgegen bei einer solchen Gelegenheit unsere Staatsbürger am Vermögen einen Schaden erleiden. . . . (Zwischenruf von der äußersten Linken: Das ist unmöglich!) Der Ministerpräsident Tisza: Der Herr Abgeordnete hält dies für unmöglich, er glaubt also mehr verbürgen zu können als heute, wie ich glaube, die französische Regierung selbst. — — —

Tisza schloß: Daß einzelne Industrielle theilnehmen, kann ich Niemandem verbieten, aber ich hebe besonders hervor, daß ich in Folge der von mir berührten aber nicht ganz ausgeführten Gründe, wenn mich Jemand um Rath fragen würde, ihm den ertheilen würde, sich an der Ausstellung nicht zu betheiligen."

Das ist ein deutliches Zeichen, daß die verbündeten österreichischen und deutschen Regierungen den Dingen in Paris nicht trauen. —

### Die Schule, wie sie Pflanzstätte geistiger Invalidität wird.

(Korrespondenz.)
(Schluß)

In der Grammatik wird der Schüler mit den verschiedenen Nebensätzen geplagt, durch das Satzgefüge und die Satzverbindung geritten, bevor er die wichtigsten Wortarten zu unterscheiden im Stande ist, bevor er dekliniren und konjugiren kann.

Es sind genug derer, die mit dem fatalen vierten Fall lange nach Absolvirung aller möglichen Regeln der Grammatik immer noch auf dem Kriegsfuß stehen.

Wird nicht oft ein ganzes Quartal mit reinen Zahlen gerechnet, ohne ein Beispiel praktischer angewandter Rechnungsart vorzuführen.

Und die 8—9stelligen Rechnungsbeispiele, die Brüche mit 4—5stelligen Zählern und Nennern, die sich auf Unkosten des obligatorisch eingeführten Metermaßes einer bewunderungswürdigen Entwicklungsfähigkeit erfreuen!

Eine „taube Nuß" taxirt ein Zeitungsschreiber den biblischen Unterricht, wie er oft statt der Pflege religiösen Gefühls der gedächtnißmäßigen Fertigkeit im Geschichtenmemoriren dient.

Durchgehen wir noch das Kapitel „Hausaufgaben".

Schulblatt Nr. 5 führt mit Recht aus, daß das Aergste nicht der Umstand ist, daß die zahlreichen oder zu schweren Aufgaben dem Schüler die Schule verleiden, sondern daß die eigentliche und wahre Lernzeit verkürzt wird. Der Unterricht besteht bloß mehr im Aufgabenstellen und Abhören und Controliren.

Der freien Entwicklung der Individualität, gerade beim fleißigsten und gewissenhaftesten Schüler sind durch das Uebermaß von Aufgaben zu enge Grenzen gesteckt.

Wohin führen aber weiter die nicht gehörig vorbereiteten Hausaufgaben? Lassen wir die Praxis reden: Die Stunde ist vorbei, die Glocke hat geschlagen oder geläutet und die Klasse hat noch keine Aufgabe. Schrecklich wäre es, ohne Aufgabe nach Hause zu gehen. Achtung! Uebersetzt Lektion Nr. X vom Deutschen in's Französische, lernt Gedicht Nr. so und so, „der Stein der Weisen" ꝛc. oder schreibt einen achtelligen Aufsatz über einen Güterbahnhof in commerzieller Beziehung, Gefühle eines Zulukaffern beim Sonnenaufgang am Nordpol ꝛc. ꝛc.

Nein, übertreiben wir nicht, so viel ist auf alle Fälle sicher, daß oft Aufgaben gestellt werden, die den Geist des Schülers ebenso nahe berühren, wie der Sonnenstand am Nordpol das Zululand.

Was kommt bei solchen improvisirten Hausaufgaben heraus? Entweder Schund oder Betrug.

Was sodann die Controle der Schule anbetrifft, so müssen wir konstatiren, daß in der Regel in allen Berufsarten ein Fachmann ausgestellte Arbeiten prüft und beurtheilt.

Wir können uns schwerlich denken, daß der Schneider einen Schuster, der Schloßer einen Seiler, der Förster einen Apotheker, der Arzt einen Todtengräber oder der Künstler einen Kaminfeger als kompetent zur Prüfung seiner Arbeit anerkenne.

Wie steht die Schule? In Fragen, die Lehrpläne, Schulorganisation, Lehrmittel, Aufsichtspersonal betrifft, geschieht, wie schon Diesterweg gesagt, die Lösung vom grünen Tische und Sessel aus und hat man nur dafür zu sorgen, daß der Lehrerstand ein möglichst erhabenes Bild des Entsagens liefere.

Kommen wir zum Schlusse zur Zusammenziehung aller Momente, welche die geistige Invalidität in der Schule fördern, so sind es die Folgen der methodischen Mißhandlung der Kindesnatur, es sind die Folgen der Versündigung an dem Spruche: Non multa sed multum, richtig verdeutscht: wenig, aber das wenige recht; es sind die Folgen der abnormen Stellung des Lehrerstandes und seiner Controle, es sind die Produkte einseitiger oder beschränkter Lehrernaturen, die Produkte einer negativ geistigen Schulthätigkeit und Erziehungsmethode.

Uebernimmt die große Schule, die Schule des Lebens noch die Retouchirung dieses Negativs, so haben wir nicht nur das vollendete Bild geistiger Invalidität, sondern diese selbst. —

### Eidgenossenschaft.

— Bern. Der Baarbetrag der Merian'schen Schenkung an den Bau eines Nationalmuseums beläuft sich auf etwa 120,000 Fr.

— Bundesstadt. Die Conferenz der bernischen und solothurnischen Abgeordneten betr. Juragewässerkorrektion hat sich dahin geeinigt, daß Bern seine Arbeiten mit aller Energie zu Ende führen soll; gleichzeitig soll untersucht werden, welche Arbeiten von Seiten Solothurns noch nöthig seien. Der definitive Entscheid ist verschoben bis zur Vollendung der Bern obliegenden Arbeiten. Diese Beschlüsse entsprechen nicht ganz den Wünschen Berns. Nach Vollendung der Berner Arbeiten werde Solothurn die Correktionsarbeiten ebenfalls an die Hand nehmen.

— Kaufmännisches. * Wie viel baare Mittel augenblicklich todt liegen, davon gibt der jüngste Ausweis der deutschen Reichsbank einen sprechenden Beweis. Der Metallbestand hat in den letzten zehn Tagen um 35,815 baar Mark zugenommen, während die Noten-Zirkulation um 21 Millionen abnahm und die Giroguthaben um 57 Millionen gewachsen sind. Die Notenreserve hat sich auf die nie dagewesene Höhe von 429 Millionen Franken gehoben, was 118 Millionen mehr als am gleichen Tage des Vorjahres ist. Die Baarüberdeckung der cirkulirenden Noten beträgt 153 Millionen was in den Annalen der Reichsbank noch nicht zu finden

---

2

## Feuilleton.

### Der Neffe.

Kriminalroman von F. Arnefeld.
(Nachdruck verboten.)

Der Angegriffene wollte sich vertheidigen, die Aufmerksamkeit sämmtlicher Anwesender wurde aber in diesem Augenblicke durch das Erscheinen zweier neuer Ankömmlinge in Anspruch genommen, welche vermöge ihrer Kleidung und ihres ganzen Auftretens nicht in diesen Kreis zu passen schienen.

Es war ein alter Mann in einem langen Rock von blauem Tuche, gelben ledernen Beinkleidern, einer rothen Weste und plumpen Stiefeln. Den groben schwarzen Filzhut hielt er in der Hand, so daß man das graue, hinter den Ohren zurückgestrichene Haar, das gefurchte runzelvolle Gesicht mit der starken gebogenen Nase, den etwas gekniffenen Mund und den kleinen grauen Augen auf einen Blick betrachten konnte. Auch seine Begleiterin, ein Mädchen von vielleicht achtzehn Jahren, trug sehr einfache Kleidung, die aber ihren zierlichen und doch kräftigen Wuchs vortheilhaft hervorhob.

Sie schaute mit munteren klugen Augen halb neugierig, halb schüchtern um sich und redete leise und begütigend auf den alten Bauer ein, der in einer sehr unwirschen Laune zu sein schien.

„Ich habe Dir's ja gesagt, wie es uns hier gehen wird," brummte er, „sieh nur, wie uns die hochnasige Gesellschaft anstarrt, als ob wir Wunderthiere wären."

„Es weiß ja Niemand, daß wir die nächsten Verwandten des Bräutigams sind," begütigte das junge Mädchen.

„Der unverschämte Bediente, dem ich sagte, daß ich sein Vater sei, wollt's ja nicht einmal glauben und ließ uns bei einem Haare wie die Bettelleute draußen stehen," schalt der Alte immer noch sehr übellaunig.

„Warte nur, bis Georg kommt," tröstete die Tochter und führte den Vater in eine Ecke des Saales, wo sie sich niederließen. „Der Diener sagte ja, er müsse jeden Augenblick hier sein."

„Wird auch große Freude haben, uns zu sehen, wäre ihm gewiß lieber gewesen, wenn ich ihm das Geld durch die Post geschickt hätte, und wenn er uns nicht seiner vornehmen Braut und deren Verwandschaft vorzuführen brauchte."

„Du thust ihm Unrecht, Vater."

„Es wird sich ja bald zeigen, wer Recht hat. Möchte übrigens nur wissen, wie er's gemacht hat, nun doch Verlobung halten zu können. Wo mag er das Geld aufgetrieben haben?"

„Der Vater seiner Braut wird ihm die Bedingung erlassen haben, flüsterte das junge Mädchen.

Der Vater zuckte verächtlich die Schultern. Warten wir's ab; ich wünschte aber, die Geschichte ginge hier erst vor sich, die Menschen sehen einen ja an, wie die Kuh das neue Thor."

Das junge Mädchen schaute um sich und schlug dann betroffen die Augen nieder, denn sie gewahrte die Blicke einiger junger Herren unverschämterweise Weise auf sich gerichtet und erkannte unschwer, daß sie und ihr Vater ihnen als Stichblatt für ihre Witze dienten. Plötzlich athmete sie wie erlöst auf. Ein junger Mann von achtundzwanzig bis dreißig Jahren, groß und schlank, mit angenehmen Zügen, dunkelblondem kurzgeschnittenem Haar, einen Vollbart von gleicher Farbe und hellgrauen Falkenaugen, war eingetreten.

„Da kommt Georg!" rief sie und wollte dem Bruder entgegeneilen, aber der Vater hielt sie am Arme fest.

„Hier bleibst Du!" herrschte er sie an. „Wir haben um seinetwillen den weiten Weg gemacht: jetzt kann er zu uns kommen."

Der junge Mann, der die ihn neugierig musternden Anwesenden lässig und mit einem zerstreuten abwesenden Blicke grüßte, schritt hastig quer durch den Saal, eilte auf den alten Mann und dessen Tochter zu und streckte ihnen beide Hände entgegen.

„Vater! Bertha! Ihr hier! Welche Ueberraschung!" rief er mit bebender Stimme.

„Hä Hä!" lachte der Alte, „das hast Du Dir wohl nicht träumen lassen, mußt Dich bei der dafür bedanken." Er wies auf seine Tochter.

„Meine liebe kleine Schwester," sagte der junge Mann, ihr zärtlich die Wange streichelnd, „wie gut von Dir."

„So, freuts Dich wirklich, daß wir angekommen sind?" fragte der alte Bauer lauernd.

„Welche Frage, Vater!" wehrte der Sohn mit Lebhaftigkeit; ein scharfes Ohr, und seine Schwester besaß ein solches, hörte aber doch heraus, daß es ein wenig gepreßt klang. Sie begriff, daß ihr Kommen dem Bruder bei aller Liebe, die er für sie hegte, doch eine augenblickliche Verlegenheit bereitet habe, und suchte ihn durch einen Händedruck den begangenen Fehler abzubitten.

„Sie ließ mir keine Ruhe, ich mußte Dir das Geld doch geben," bemerkte der Vater wieder, „und da ich solche Summe nicht mit der Post schicke, so machten wir uns selbst auf und sind ja auch noch vor Thoresschluß gekommen. Da, willst Du es haben?"

ist. Augenblicklich umfaßt der Metallbestand die Summe von 975,550,000 Mark also nahezu 1 Milliarde.

— Gotthardbahn. Der Verwaltungsrath der Gotthardbahn hat den Geschäftsbericht und die Jahresrechnungen für das Jahr 1887 festgestellt respektive genehmigt, die dem Erneuerungs- und Reservefonds gutzuschreibenden Beträge (840,259 Fr. und 129,600 Fr.) festgesetzt, die der Generalversammlung zu beantragende Dividende auf 5% normirt und die Generalversammlung auf 30. Juni einberufen. Für die Dauer des Baues des zweiten Geleises wurden einige Besoldungszulagen gewährt und im Hinblick auf die erzielten Ergebnisse des Betriebs für 1887 30,000 Fr. für Gratifikationen bestimmt. Ein Vertrag betreffend die Mitbenutzung der Station Goldau durch die Arth-Rigibahn wurde genehmigt. Zu Rechnungsrevisoren wurden die Herren Haberstich, Maraini und Figdor gewählt und die Herren Schuster-Burckhardt als Vizepräsident des Verwaltungsraths, Direktor Zingg als Präsident, Direktor Stoffel als Vizepräsident und Ingenieur Koller als Ersatzmann der Direktion für eine neue Amtsdauer bestätigt. (Bund.)

— ☞ Der „Schweizerische Volksfreund" in Basel zeigt an, daß Hr. Oberst Frey in seine Redaktion eintreten werde.

Man kann sich rückhaltslos den Worten des Blattes anschließen, das sagt: „Hr. Oberst Frey wird der freisinnigen Partei der Schweiz werthvolle Dienste leisten, denn in dieser Zeit der politischen Zerfahrenheit thut es gut, Männer öffentlich wirken zu sehen, die sich nach ihrer Vergangenheit, ihrem Charakter und ihrer Begabung zu ihrem hohen Berufe so vorzüglich eignen, wie Emil Frey."

Unserseits möchten wir sodann den Wunsch des „Winterthurer Landboten" unterstützen, der einen kürzern und bündigern Titel des Blattes wünscht. Der „Volksfreunde" gibt es ja eine schwere Menge.

— Nationalmuseum. Die großen Städte Zürich, Bern und Basel machen für die Erwerbung des Nationalmuseums die größten Anstrengungen. Basel will für die Installirung desselben die leerstehende, aber architektonisch sehr schöne Barfüßerkirche geben und hat für deren Instandstellung bereits 70,000 Fr. gezeichnet. Will man billig sein, so muß man sagen, daß Basel alle Anwartschaft auf eine eidgenössische Anstalt hat. Während z. B. alle eidgenössischen großen und sogar kleinen Orte jährlich Militär sehen, ist eine eidgenössische Uniform in den Straßen Basels ein solches Ereigniß, daß sich die Passanten mehr nach derselben umsehen, als nach deutschen Husaren und Infanteristen.

## Kantonales.

### Aargau.

— Aarau über Baden. Die beiden Badener Blätter beschäftigen sich mit Ereignissen aus Aarau. Wir wollen unsern Lesern nicht vorenthalten, zu reproduziren, wie man auswärts über diese denkt.

Die „Freie Presse" sagt in Bezug auf den Fall Senn und eine Anstands-Belehrung, welche das „Aargauer Tagblatt" gebracht habe:

„Der vom Organ der aargauischen Haute volée protegirte „Hauptmann" ist ein notorischer Schelm und als solcher der Abschaum der eidgenössischen Armee. Diesen Menschen mit der Armee in intime Beziehung zu setzen, wie das furchtbar geschraubte Artikelchen des „Aargauer Tagblatt" es thut, ist eine an Rohheit grenzende Geschmacklosigkeit. Die ehrlichen Bürger, die den eidgenössischen Waffenrock tragen, werden sich dagegen verwahren, daß die Interessen der Armee und des Vaterlandes zusammen hängen sollen mit der ungerechtfertigten Courtoisie gegen einen Spitzbuben, der allerdings mit tadellosen weißen Glacéhandschuhen die eidgenössische Kriegskasse auf eleganteste Weise bestohlen hat!"

Dem „Badener Tagblatt" schreibt aus Aarau ein Offizier in dieser Sache:

„Der Fall erfordert nun eine zweite Verhandlung und zwar mit Zuzug von Geschworen, welche speziell darüber zu entscheiden haben, ob der Angeklagte die wirklichen Steigerungsverbale gefälscht, oder, wie er nachträglich behauptet, nur unrichtige Doppel davon für die Comptabilität angefertigt habe. Je nachdem diese Frage entschieden wird, dürfte eine Modifikation in der Anklage eintreten, indem diese dann auf das Verbrechen der Veruntreuung lauten würde, statt auf ausgezeichneten Betrug und die Feststellung dieser Thatsache ist sehr wichtig für die Einrede der Verjährung."

— Der Fall Senn hatte für uns ein mehr pathologisches Interesse, da wir wußten, welche Sorgen der leichtsinnige junge Mann den Seinen schon bereitet, und welche Lauferei es gekostet, bis er im Staatsschiffe verstaut war. Denjenigen, welche der Presse und dem Publikum nun den Mund stopfen wollen, mußte das letztere ebenfalls bekannt sein.

Daß viele von Schlechtigkeiten eines Mannes in bisher geachteter Stellung nicht gerne sprechen, ist am Ende begreiflich; allein den Betretern der Presse unlautere Motive zu unterschieben, wenn sie es ebenso thun, wie wenn ein armer Schlucker, oder ein zerlumptes verkommenes Subjekt stiehlt, ist Corruption.

Unserseits gilt das dem Tadel, der uns über die Erwähnung der Geschichten Senn's aus Beamtenkreisen zugedacht werden wollte.

Wären wir Richter in denselben, hätten wir ganz geschwiegen, bis das Urtheil gefällt gewesen. —

— Dem „Bad. Tagbl." wird von Aarau über das Verbot der Militärdirektion, das Betreten der Kasernenräumlichkeiten durch „Unberechtigte" betreffend berichtet, sowie von der Schädigung, welche dadurch der Cantinenwirthschaft erwachse.

— Lenzburg. (Eingesandt.) Sie brachten in einer der letzten Nummern Ihres geschätzten Blattes einige Notizen über das Schloß Lenzburg, seine schöne, von allen Seiten leicht zu erreichende Lage und die prächtige Aussicht, die man droben genießt. Schreiber dieser Zeilen geht in allen diesen Punkten mit Ihrem Herrn Correspondenten einig: Schloß Lenzburg ist wirklich in jeder Hinsicht nicht nur eines, sondern vieler Besuche werth.

Gestatten Sie deshalb einem fleißigen Besucher desselben eine freie, vorurtheilslose Meinungsäußerung, mit welcher er gewiß nicht allein dasteht.

Wer die Besucher des Schlosses Lenzburg Sonntag für Sonntag näher durchmustert, der findet gar bald, daß die Mehrzahl derselben junges, lebenslustiges Volk ist. Zwar findet sich dabei mancher behäbliche Spießbürger, der mit seiner bessern Ehehälfte, mancher ehrsame Handwerksmann, der mit „Kind und Kegel" die kurze, aber etwas steile Anhöhe hinankeucht, um droben an der Pracht der Natur mit den Seinigen sich zu ergötzen.

Aber, wie gesagt, das Hauptkontingent der Besucher bildet die jüngere Generation. Mancher noch schüchterne „Köbi" oder „Hans" aus den umliegenden Ortschaften findet sich da mit seiner Herzallerliebsten ein, und mancher kleine oder größere Verein macht einen Sonntagsbummel auf die schöne Anhöhe. Aber diese schöne Anhöhe ist eben bald erstiegen, die jungen Bäume verspüren von der kleinen Anstrengung keine Ermüdung und was macht dann das junge Volk da droben — es tanzt. Denn der freundliche Wirth will seinen Gästen den Aufenthalt da droben in jeder Beziehung recht angenehm machen, und so ist auch für flotte Musikunterhaltung gesorgt.

Läßt nun das Orchestrion seine lieblichen Weisen ertönen, da juckt es den jungen Leuten in den Beinen, und flugs drehen sich die Paare in freudigem Wirbel, und der Wirth muß, um seine Gäste nicht zu „vertäuben", dazu ein Auge zudrücken. Aber holla! Schon wacht der starre Buchstabe des Gesetzs und in wenigen Tagen hat er schon eine gesalzene Strafe auf dem Halse; denn das Gesetz verbietet ihm, tanzen zu lassen, resp. er erhält dazu gar keine Bewilligung.

Das ist nun der „wunde Punkt" beim Besuche des Schlosses Lenzburg; denn so lange die Jugend sich noch an der Schönheit der Natur und an der Macht der Musik erfreuen und begeistern kann, so lange wird auch ein kleines Tänzchen probirt werden. Nur ein eingefleischter Philister wird bei solchen Genüssen trocken und phlegmatisch auf seinem Stuhle sitzen können.

Daher ist es die unmaßgebliche Ansicht des Schreibers dieser Zeilen, ein allzu schroffes Vorgehen gegenüber dem Wirth sei hier nicht ganz am Platze. Allerdings hat er das Gesetz gegen sich, aber in eine Buchstabenreiterei sollte dasselbe in diesem Falle nicht ausarten. Die paar Tänze, die da im Laufe eines Sonntag-Nachmittages den jungen Leuten nicht wohl vom Wirth zu verwehren sind, sind noch lange nichts Unrechtes in den Augen jedes Billigdenkenden. Nicht die Hälfte der Gäste nimmt am Tanze theil, sondern schauen vielmehr mit Vergnügen zu.

Schon früh gegen Abend verstiebt das lustige Völklein dann in alle Winde, die Freude war also nur eine kurze, daher wohl zu gönnende und etwas im Geringsten Unanständiges ist dabei noch nie vorgekommen. Eher wäre das auch schon mehr als einmal vorgekommene, auch unerlaubte Tanzen bei Nacht zu verbieten; Nachts ist aber auf Schloß Lenzburg noch nie getanzt worden, ausgenommen in geschlossener Gesellschaft, aber anderswo, wo man es scheints nicht ungesetzlich findet.

Daher weg mit dem Zopf! Gönnt den Besuchern des schönen Aussichtspunktes die harmlose Freude, auf ein kurzes Stündchen, angesichts der prächtigen Natur, ihr Tanzbein schwingen zu dürfen und läßt in diesem zu entschuldigenden Ausnahmsfalle gegen den Wirth nicht die ganze Strenge des Gesetzes walten! An viel besuchten Ausflugspunkten wird ein Tänzchen in Ehren doch wohl noch gestattet sein, und nie so ganz verwehrt werden können!

Ein fleißiger Besucher des Schlosses Lenzburg, der selber nicht tanzt, aber doch der Jugend die kleine Freude gönnen möchte.

— Seethal. (Corresp. v. 30.) Das so lang ersehnte Regenwetter, das gestern einzutreten Miene machte, hat sich zum nicht geringen Verdruße des Landwirthes in wahres Heuwetter verwandelt.

Im aufgebrochenen Felde läßt sich fast gar keine der so nöthigen Arbeiten verrichten, weil die Schollen hart und zähe wie Holz. Das Behacken der Kartoffeln und das Setzen der Bohnen sind außergewöhnlich verspätet worden.

Ueber den Ertrag der diesjährigen Heuernte geht das Urtheil allgemein dahin, daß derselbe quantitativ kaum ein mittelmäßiger sein werde. Die anhaltende Trockenheit und mehrere wenn auch auch nicht sehr starke Reife haben das Wachsthum stark beeinträchtigt.

In höhern Lagen, wo der Frühlingstrieb wohl 8 Tage später sich zeigt als im Thal hat der Landmann noch viel geringere Aussichten. Merkwürdig kommt mir die Thatsache vor, daß sehr vieles Wiesenland mit Jauche „verbrannt" worden und an solchen Stelle das Wachsthum so zu sagen keinen Fortschritt zeigt.

Der lange Winter hat wohl am meisten der Saat und namentlich der Kornsaat geschadet und wird dieselbe quantitativ ebenfalls nicht günstig ausfallen.

Um so freudiger schaut Jung und Alt auf die vielversprechenden Obstbäume. Greise versichern, daß sie noch keine Blüthenzeit erlebt, die von der ersten Blüthe des Kirschbaumes bis zur letzten des Apfelbaumes derart von der Witterung begünstigt worden.

Die Kirschbäume leiden zwar stark unter dem sog. „Bohrer"; jedoch gnügt 1/3 des Fruchtansatzes an allen Obstbäumen zu einer reichen Ernte. Möge die letztere den Landmann für etwaige Ausfälle an Heu und Getreide und namentlich für den verflossenen Winter entschädigen, welcher der Landwirthschaft ganz empfindliche Wunden geschlagen.

In diesem blüthenreichen Mai hat man übrigens wie noch selten so auffallend beobachten können, wie wenig solcher hoffnungerweckender Tage es braucht, um das Menschenherz froh zu stimmen um aus dem verbissensten Pessimisten einige Laute der Freude zu locken.

Die allgemeine Stimmung ist froh und freudig, wenn auch letzter Tage eine leichte Aarebise die Kunde von einem Defizit von rund 200,000 Franken im Staatshaushalt auf diese Harmonie etwas dissonirend eingewirkt. Man hat ja gleichzeitig den Trost vernommen, daß ein schöner Batzen von Bern erwartet werde, der gerade das Loch ausfülle.

Doch davon später ein Wörtchen.

— In Wohlen fand letzten Sonntag ein Schau-Preisturnen statt, an dem 87 Turner konkurrieten.

— Als Ersatzmann in das Bezirksgericht Zofingen ist Hr. Statthalter Scheuermann in Safenwyl gewählt worden.

— Baden. Schwurgericht. Dienstag den 29. Mai. Viktor Müller, Landarbeiter, ca. 40 Jahre alt, angeklagt, seinem Nebenkameraden auf Sentenhof bei Boswyl Fr. 206 gestohlen zu haben, wurde von den Geschwornen als schuldig befunden und zu 1 Jahr Zuchthaus verurtheilt.

— Bezirk Zurzach. Nach seinem Jahresbericht hat der Armenerziehungsverein pro 1887 folgende Einnahmen: freiwillige Beiträge von Mitgliedern und Gemeinden Fr. 1757. 02, an Legaten und Geschenken Fr. 235. 50, an Staatsbeitrag Fr. 1220, an Kapitalzinsen Fr. 202. 95. Ausgaben: an Kostgeldern Fr. 4278. 55, an Unkosten und Druckkosten Fr. 142. 80. Vermögensbestand auf 31. Dez. 1887: an Hauptgut Fr. 5471. 69 (gegenüber Fr. 5249. 50 im Vorjahre), an Berwendbarem Fr. 2983.

— Rheinsalinen. Der Basellandschaftlichen Zeitung wird hierüber geschrieben:

Es wird in der Schweizer Presse die Frage der Verstaatlichung der Rheinsalinen aufgeworfen.

Bevor aber an diese Verstaatlichungsarbeit gegangen werden kann, ist es doch nöthig, daß wir ein eidgen. Expropriationsgesetz haben. Auf dem Wege der freien beidseitigen Uebereinkunft ist bei so umfassenden finanziellen Unternehmen gar nicht zu denken. Das hat sich ja auch bei der Verstaatlichungsidee der Nordostbahn gezeigt, obwohl doch dort die Unterhändler Schweizer waren. Und bei Unternehmen, die finanziell zu größten Theil in ausländischen Händen liegen, geht das erst recht nicht. Und in ausländischen Händen sind auch die Rheinsalinen."

Als wir s. Zt. den Antrag auf Verstaatlichung der Rheinsalinen für den Kanton Aargau stellten, sind wir von den gesammten hohen Herrschaften

---

Er zog eine Brieftasche aus schmutzigem, abgegriffenem Leder hervor und wollte sie öffnen, aber der Sohn hielt seine Hand fest.

„Laß, laß, Vater," sagte er mit einem schweren Seufzer, ich brauche das Geld nicht mehr, Du kommst zu spät."

„Ho, ho, bringt Dein Bauen so viel ein, schmunzelte der Alte, indem er die Brieftasche wieder in die weite Tiefe seines Rockes verschwinden ließ, „desto besser, dann spare ich das meinige."

„Was ist Dir, Georg, Du siehst so bleich, so traurig aus, gar nicht wie ein Bräutigam?" fragte die Schwester besorgt.

„Es ist nichts, ich bin ein wenig abgespannt," antwortete er zerstreut.

Eine Pendule verkündete jetzt mit silbernem Klange die zwölfte Stunde, und noch war der letzte Schlag nicht verhallt, da öffnete sich die nach den innern Gemächern führende Thür, zwei Diener schoben einen Rollstuhl, auf welchem die eingesunkene Gestalt eines müden, gebrechlichen Greises saß, durch die Nebenzimmer bis an den in der Mitte des Salons stehenden Tisch. Dicht neben dem Stuhl und mit der Hand leicht auf dessen Seitenlehne gestützt, schritt Ada, bei deren Anblick ein leises Murmeln der Bewunderung die Versammlung durchlief.

„bemitleidet" und von der Lakaienpresse verdächtigt worden. Damals hätte die Verstaatlichungsidee Erfolg gehabt. Tritt diese im Jahr 1907 auf, oder noch vorher, was bei allfälligen politischen Ereignissen leicht der Fall sein könnte, so hat der Kanton Aargau als bloßer Konzessionär der Eidgenossenschaft gegenüber nicht mehr diejenige günstige Position, welche er als wirklicher Inhaber der Salinen gehabt hätte. —

**Bern.**

— Die Summe der eingelangten und angemeldeten Ehrengaben für das Kantonalschützenfest in Interlaken ist bis Montag auf 21,000 Fr. gestiegen. Die Festbauten rücken alle ihrer Vollendung entgegen.

**Solothurn.**

— Zum Bisthumsverweser ist laut dem „Soloth. Anzeiger" durch das Domkapitel Hr. Domdekan Schmid, residirender Domherr des Kantons Luzern, gewählt worden.

**St. Gallen.**

— Einen Beweis von der Mächtigkeit der Schneemassen, welche im Laufe des letzten Winters im Gebiet der Grauen Hörner und der Ringelkette abgelagert wurden, schreibt der „Oberl. Anz.", bieten heute noch die grandiosen Lawinen, die das Kalfeuserthal sperren und auf weite Strecken die Tamina überbrücken. So liegt beispielsweise die „Flühlaui" nach Messung des Försters jetzt noch mit einem Schneegewölbe von 80 Meter Höhe, 150 Meter Breite und 300 Meter Länge über der brausenden Tamina und desgleichen die „Parlilaui" mit 50 Meter Höhe, 200 Meter Breite und 300 Meter Länge. Die letzten 14 Tage mit ihrem starken Föhn vermochten von diesen fast vereisten Massen bloß 3 Meter abzuschmelzen. Die Alpfahrt wird also seinerzeit noch über diese gewaltige Naturbrücke ihren Weg nach den grünen Triften suchen müssen, und die Touristen werden den Rest derselben ohne Zweifel noch im Juli und August vorfinden.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Am 28. Mai Nachmittags wurde in Sugiez eine Frau, Mutter von fünf Kindern, vom Blitz erschlagen; ein Kind wurde an den Füßen verbrannt.

— In Airolo sind bis jetzt die Versuche mit der Drahtseilbahn, welche den Verkehr nach den Festungswerken vermitteln soll, nicht gelungen.

— Schmuggel. Wie an jeder Landesgrenze, so wird auch um Genf herum lebhafter Schmuggel getrieben. Seit die Eingangszölle erhöht sind, blüht das Geschäft jetzt auch von Frankreich nach der Schweiz. Ein Bäuerchen in Grand-Saconnex kaufte am letzten Viehmarkt in Gaillard einen Esel und will denselben einschmuggeln, wird aber von den Grenzwächtern ertappt und erscheint vor dem Strafrichter. Er bekennt seine That, fügt aber bei: „Bisher glaubte ich, die Esel wenigstens wären zollfrei; wenn alle Esel, die nach der Schweiz kommen, Zoll entrichten müßten, so würden die eidgen. Kassen zu wahren Goldströmen. Hätte ich gewußt, daß mir ein Esel so viel Umstände verursachen sollte, so hätte ich ein Pferd gekauft." Die Zuhörerschaft merkte den bitteren Spott und lachte auf. Der Richter verknurrte den armen Sünder zu 10 Fr. Buße.

— Im Kanton Genf stieß man bei Grabungen in der Molasse auf Erdharze. Der Staatsrath hat die Ausbeutung einer Gesellschaft gewährt.

— Der erste Zug der transkaspischen Eisenbahn, in dem sich General Annenkow, Deputationen gelehrter Gesellschaften, Vertreter der Presse und zahlreiche auswärtige Gäste befanden, wurde von dem Gouverneur von Turkestan, General Rosenbach, einem Abgesandten des Emirs von Bokhara, den Behörden und einer zahlreichen Menschenmenge empfangen. Der Zug hielt unter Kanonendonner bei dem Grabmal Tamerlans. Die Stadt Samarkand war reich beflaggt. Abends fand große Illumination statt.

## Neueres und Telegramme.

— Berlin, 30. Mai. Professor Virchow hat nach genauer sorgfältiger Besichtigung des Halses feststellen können, daß die Drüsen des Kaisers vollständig gesund sind, was für den ganzen Stand der Krankheit sehr wichtig ist. Ueberhaupt habe sich Virchow sehr befriedigt über den von ihm gewonnenen Befund ausgesprochen.

Wien, 30. Mai. Es wird versichert, Tisza, der ein Freund Frankreichs sei, hatte keine Absicht, sei es Frankreich, sei es seine Staatsform anzugreifen.

Redaktion: **J. J. Spühler**

## Oertliches.

Theater. Der lang ersehnte und so sehr gewünschte „Veilchenfresser" wird uns nun heute Freitag doch noch seine Aufwartung machen, und zwar wird sich das Schweizer Stadttheater-Ensemble mit Herrn Fiala als Gast in der Titelrolle mit dieser Vorstellung endgültig von uns verabschieden. Das Stück hat überall Sensation erregt und durch die köstliche Persiflage auf die Strammheit des preußischen Militärs die Lachmuskeln in ungewöhnlichem Grade gereizt, selbst dem griesgrämigsten Hypochonder noch ein Lächeln abgewonnen, wie es denn das letzte Lustspiel des überaus fruchtbaren Gustav von Moser des Verfassers von „Krieg im Frieden", „Stiftungsfeste" und so vieler nahmhafter Lustspiele, unbestritten ist und noch immer das Reportour aller besseren Bühnen beherrscht. Wir sind der strebsamen Direktion für dieses Eingehen auf die Wünsche des Publikums dankbar und sind der Zuversicht, daß ein volles Haus den liebenswürdigen und schneidigen Husarenoffizier begrüßen werde.

Allen Freunden der heiteren Muße sei diese Vorstellung auf's Wärmste empfohlen.

— Für Land und Gärten. Nichts ist den Insekten, Werren, Vögeln und Nagethieren mehr zuwider, als der Geruch des neu erfundenen Präparates „Abolir", gegen welche man die Gewächse auf das Vollkommenste schützen kann. Legt man die Sämereien 10—15 Stunden, wie Erbsen, Bohnen, Linsen, überhaupt alle Samen in dieses stark zu verdünnende Präparat ein, so rührt kein Wurm, noch Krähe oder Maulwurf sie an. Die Samenkörner erleiden jedoch dadurch keinen Schaden. Ein öfteres wiederholtes Begießen der Kulturen mit benannter Verdünnung säubert und vertreibt sämmtliches derartiges Ungeziefer. Auch Ratten und Mäuse in Haus und Land können damit vollständig vertrieben werden. Zu beziehen in Flaschen à Fr. 1. 50. bei Ruesch-Meyer, Kreuzstraße bei Aarburg. Depot: Wydler'sche Apotheke, Aarau.

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 Mai | Beobachtungszeit | Thermometer in Celsius | Barometerstand i. mm Absol. | Barometerstand i. mm Reduz. | Windrichtung und Stärke | Bewölkung, 0 = heiter, 4 = bedeckt | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 30. | Mittgs. 1 U. | +19,6 | 730,5 | 763,3 | SW° | 3 | bewölkt |
| 30. | Abends 9 " | +15,4 | 730,8 | 763,9 | W° | 69 | " |
| 31. | Morg. 7 " | +14,1 | 730,9 | 764,0 | SW1/2 | 9 | Regen. |

Beobachtung um Uhr 7 früh;
Maximum +22,0 C.° Minimum +13,0
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh 2,7 mm.

**Pariser Observatorium** vom 30. Mai 1888.
Wahrscheinlich Südwestwind, bewölkt, Regengüsse und ziemlich normale Temperatur.

**Zürcher Witterungsbericht** vom 31. Mai.
Leicht bewölkt bis hell, warm; ohne erhebliche Niederschläge.

**Cravatten** in feinster Auswahl, elegante Neuheiten, billigste Preise. [2089
**Wwe. Jean Kieser & Cie.**

## Bezirksgericht Aarau.

**Testamentseröffnungen.**

Vor Bezirksgericht Aarau wurden unterm 19. Mai eröffnet unter Vorbehalt gerichtlicher Aufhebung infolge rechtlichen Angriffs innert Jahresfrist in Rechtskraft erkannt:

1. Testament der Hürner, Elisabeth geb. Bösiger, abgeschiedene Ehefrau des Julius Hürner, Blattmacher, von und in Aarau.
2. Testament des Fischer, Friedr. Samuel, Montirungsabwart, v. und in Aarau. [2571
3. Gemeinschaftliches Testament des Wehrli, Jakob, Gemeindeammann, und dessen Ehefrau Maria Wehrli geb. Blattner, von und in Küttigen.

## Vereinschronik.

### Stadtmusik Aarau.

**8 Uhr Probe.**

9¾ Uhr Spielen des Wettstückes für Winterthur, beim Regierungsgebäude.
Sämmtliche Mitglieder erwartet
2565] **Der Vorstand.**

### Alte Section.

### Freier Schießverein Aarau.

**V. Schiesstag**

**Sonntag 3. Juni,** Vormit. 6 Uhr im Schachen (alter Schießplatz).
Letzte Gelegenheit für Schießpflichtige. Dienst- und Schießbüchlein mitbringen. [2566
**Der Vorstand.**

**Rößligarten**
2569] **Heute**
Tête de veau au champignons.

**Ganz junges Schafffleisch und Frische Kuttlen**
empfiehlt [2564
**Adolf Gamper,** Metzger.

**Frische Kuttlen**
und **Rindsleber** empfiehlt bestens
2544] **Landolt,** Metzger.

Passanten, Besuchern des Seethales, Hochzeiten, kleinern und größern Gesellschaften ꝛc. bringe mein gegenüber dem **Bahnhof Lenzburg** schön gelegenes
**Restaurant**
mit Terrassen, Veranda, Gartenwirthschaft mit deutscher Kegelbahn, unter Zusicherung prompter, freundlicher und billiger Bedienung in empfehlende Erinnerung. Fuhrwerk zur Verfügung.
2568) **F. Kieser,**
Bahnhofrestaurateur **Lenzburg.**



**Pianinos.**
Das Klaviergeschäft von **R. Leitner** in **Basel,** St. Johannvorstadt 40 (gegründet 1866) empfiehlt seine Instrumente, besonders seine Spezialität in
(H. 1772 Q.)
**kreuzsaitigen**
**Stuttgarter Pianinos**
neuester, solidester Konstruktion in elegantester Ausstattung und brillantem Ton, zu dem **äußerst billigen Preise** von [2309
**Fr. 690 franko**
mit **fünfjähriger** Garantie.

Alle Sorten
**Gemüse-Setzlinge**
auf
2573) **Walthersburg.**

**Um aufzuräumen**
erlasse:
**Zwetschgen** bosn Ia. pr. 1/2 Ko. 20 Ct.
**Aepfelschnitze** amer. geschälte " " 55 "
**Birnen,** gedörrte (Amoretten) " " 45 "
**Baumnüsse** " " 30 "
Zur gefl. Abnahme empfiehlt sich
2563] **G. Bertschinger-Wild.**

**Gesucht:**
Ein der Schule entlassener kräftiger **Knabe** als **Ausläufer** und für's Haus. Demselben ist Gelegenheit geboten einen Beruf zu erlernen.
Bei wem, sagt die Exped. [2556

**Für Damenschneiderinnen.**
Eine junge **Tochter** wünscht die **Damenschneiderei** zu erlernen.
Nachfrage bei [2559
**A. Gloor,** Notar, Reinach.

**Zu vermiethen:** [2558
Auf 1. Juni ein sonniges **Logis** mit 3 Zimmern und übrigen Dependenzen. Zu erfragen bei der Exped.

**Das Placirungsbureau**
für Dienstboten vermittelt Stellen für männliche und weibliche Personen, wofür ich mich den Tit. Herrschaften höflichst empfehle. [590
Weibliche Dienstboten finden Kost und Herberge.
Gebühren für Tit. Herrschaften wie für Dienstboten 50 Ct.
Frau **Speirer,** in Aarau.

**Azurin & Antipernospora.**
Bekannte Mittel zur Bespritzung der Reben, aus der Chemischen Fabrik des Herrn J. C. Kuhl in Zürich, ist vorräthig und kann per Liter bezogen werden
in **Aarau:** bei **A. Gloor-Siebenmann.**
" **Küttigen:** " **Blattner** zum Kreuz.
" **Erlinsbach:** " **J. Blattner,** Gemeinderath.
" **Biberstein:** " **Joh. Schärer,** Speisewirth z. Aarfähre.
P. P. Bestellungen von Spritzen werden prompt besorgt von F. Gloor-Siebenmann. (2570

**Syphons, Limonaden & Selterswasser**
fabrizirt aus destillirtem Wasser von **Dr. Sieben** in Zürich sind ihrer Vorzüglichkeit wegen bestens zu empfehlen.
Dieselben werden in der Niederlage von
**Wüthrich-Lüdi z. „Storchen" in Aarau**
zu Détail- und En gros-Preisen abgegeben. (2560

**Unentbehrlich im Sommer**
**Schwarze Paletôts**
**aus Lustre, Siciliens und Kammgarn**
zu Fr. **10.**— bis Fr. **20.**—
gut sitzend und solid gearbeitet, halten in mehreren Größen und Nummern auf Lager und empfehlen angelegentlichst (2562
**Gamper & Cie., Aarau.**

**Sommerflor**
**und alle andern Gruppenpflanzen**
**in schönster Auswahl**
empfiehlt zu billigsten Preisen
2561) **Hediger,** Stadtgärtner.

## Brennholz-Steigerung.

**Freitag den 8. Juni,** Nachmittags von 1 Uhr an, werden im Café Zehnder dahier aus den hiesigen Gemeindewaldungen öffentlich versteigert:

198 Beigen tannenes Spaltholz
200 " Stockholz und
25,700 Reiswellen. (Z-1419-Q

**Zofingen,** den 29. Mai 1888.
2567) **Die Stadtforstverwaltung.**

Schöne große schwarze

## Kirschen

à **50 Cts. per ½ Kilo**
empfiehlt zur gütigen Abnahme
**Die Südfrüchtenhandlung**
2554] an der Bahnhofstraße.

## Farnsburger-Käse

empfiehlt [2523
**Emil Obrist.**

## D. H. Custer in Aarau.

Fabrik und Lager der Artikel für
**Weinhändler, Küfermeister,**
1786] **Bierbrauer.** A-109-Q

## Loofah-Einlegesohlen

sind das beste Mittel gegen die schädlichen Wirkungen des Fußschweißes, da sie, in Folge ihres weitmaschigen natürlichen Gewebes die Luft-Circulation unter dem Fuß ermöglichen und die Feuchtigkeit schnell auffangen.
Vorräthig bei [2267
**Erny-Faßler**, Aarau.

## !Vorhangstoffe!

in Crême und Weiß,
**Brodirte**
**Banden & Entredeux**
empfiehlt in schöner Auswahl [2234
Frau **Burkhardt,** Coiffeurs

**Zu verkaufen:**

## Das Heugras

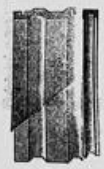
ab ca. 8 Jucharten Mattland. Auskunft ertheilt [2540
**Hans Lüscher,** Notar,
in Aarau.

**Zu verkaufen:**
**Heu- und Emdgras** ab vier Jucharten Ackerland bei [2546
**Wehrli.** Handelsgärtner.

**Zu verkaufen:**
**1** eiserner **Kochherd, 4** eiserne **Bettstellen, 1 Brückenwägeli, 1 Copierpresse,** alles ganz neu. In Nr. 57 zu erfragen. [2551

**Gesucht:**
Ein nicht zu junges starkes **Mädchen,** welches das Gartnen versteht, und sonst im Haus auszuhelfen hätte, gegen rechten Lohn. [2516
Sich zu melden bei
(RL 3) **R. O. Berchtold,** Lenzburg.

Ein 17jähriges ordentliches
**Mädchen**
vom Lande, das noch nie gedient, wünscht einen Platz. [2517
Sich zu melden bei
(RL 4) **R. O. Berchtold,** Lenzburg.



## Falzziegel

halten stets auf Lager und liefern solche zu billigsten Preisen
**Richner & Rothpletz.**

**Briefmarken** kauft, tauscht und verkauft **G. Zechmeyer, Nürnberg.** 1000 Continentales ca. 200 Sorten 75 Ct. (Nbg.a.255/1) [354

**Das einfachste & sicherste Mittel** zum schmerzlosen Vertreiben von **Hühneraugen, Hornhaut und Hautschwillen** ꝛc. ist das schweizerische Specialmittel **„Ecrisontylon"** von E. Pohl per Flacon à **1. 20.** (B 1499)
Man sehe genau auf die Etiquette!
Aecht zu haben in der Apotheke
**C. Wydler in Aarau.** [1280

**Bad- und Luftkurort**

## Farnbühl

**bei Luzern** (Schweiz). [2045
**Bewährte eisenhaltige Natronquelle.** Prachtvolle Lage mit herrlicher Aussicht. Comfortable Badeeinrichtung. Telegraphenbureau. Pensionspreis mit Zimmer 4—5 Fr. Prospecte gratis. (H-2488-Z.
**Felder-Zemp, Eigenthümer.**

## Wirthschaft Binzenhof.

Täglich gute Strübli und Kaffee; auch die Bäder können stets benützt werden.
Es empfiehlt sich höflich
2513) **Fr. Rynker.**

## Waldshut
## Krämer- und Vieh-Markt

2531] **Donnerstag den 7. Juni 1888.**




## Willisauer Ringli

**Ia.** Qualität ächtes, ursprüngliches Fabrikat, empfiehlt bestens (2368
**Rob. Maurer-Brun,**
in Willisau (Luzern)
Der Ursprung dieses Fabrikats stammt aus obiger Familie.
Depots in **Aarau** bei Frau **Emma Haßler.**
„ in **Zofingen** bei **Wilhelm Schauenberg,** Comestibles.
„ in **Schöftland** bei Hrn. **Franz Fäs,** Lehrer.
☞ **Weitere Depots werden gesucht.**

## Azurin

**zum Bespritzen der Reben gegen das falsche Mehlthau**
2442] liefert billigst
Die Chemische Fabrik von
Frey & Cie. Aarau.
Für Stadt Aarau und Umgebung Depot bei
Herrn **Gustav Hoch,** Aarau.

## Chemische Kleiderwascherei.

Unterzeichnete empfiehlt sich dem Tit. Publikum zu Stadt und Land für alle in ihr Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung prompter und billiger Ausführung. [2263
Frau **Strub,** Halde Nr. 252.

## Monogramme.

Vollständige Sammlung von **Schablonen** zum Wäschezeichnen in verschiedenen Größen.
1335] **E. Coradi-Stahl.**

**Dr. Link's**

## Fettlaugenmehl

**ist das vorzüglichste Waschmittel; absolut unschädlich für Farbe und Gewebe. Man achte auf Namen und Schutzmarke.**
Zu beziehen in den meisten Spezerei- und Droguen-Geschäften.
**En gros Verkauf.**
**Weber & Aldinger,**
107] **Zürich & St. Gallen.**

## Billigstes Gartenbuch!

**Hornhah's Gartenbuch** ist soeben in vierter, von Eug. J. Peters neu bearbeiteter Auflage bei M. Ruhl in Leipzig erschienen. Trotz der wesentlichen Vergrößerung dieses Buches ist der Preis desselben nur Fr. 1. 35 geblieben! [2555
Kein Gartenbesitzer und Blumenfreund versäume es, bei beginnender Frühjahrs-Zeit sich dieses so billige und nützliche Gartenbuch zu verschaffen; dasselbe ist vorräthig bei
**H. R. Sauerländers** Sort. in **Aarau.**

**Zu verkaufen:**

## 3 Stück Glasschäfte

mit Schiebfenstern, eicherirt, 27 cm. tief, 144 cm. Höhe, 211 cm. Länge
2518] bei **A. Hemmeler-Haßler.**

## V. Fernatinger

**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

**Für Schüler:**
Zu verkaufen ein **Wettstein,** ganz neu, Fr. 3. [2515

## Einige Arbeiter

sowie ein zuverlässiger **Knecht** können sofort eintreten bei [2553
**Rud. Bircher,** Cementfabrikant,
Erlisbach.

**St. Galler Charcüterie,**
**Schüblinge,**
**Westfälische Schinken,**
**Emmenthalerkäse,**
**magere Käse,**
## Limburger,

empfiehlt [2524
**Emil Obrist.**

## Badhosen

empfiehlt [2374
**E. Hemmeler-Türler**

**Große Auswahl**
**in neuen und ältern**
## Pianos

für **Kauf** und **Miethe** zu den billigsten Preisen.
**Reparaturen und Stimmen** besorgt prompt.
**Aarau.** **Ulr. Lutz,**
975] Graben Nro. 221.

## Heu- Emdgras-Steigerung.

Die Erben **Gysi Bezirksrichter** in **Buchs** bringen **Freitag den 1. Juni,** von Abends 8 Uhr an, im Gasthause zum **Bären** daselbst, an öffentliche Verkaufssteigerung den diesjährigen [2539

## Heu- & Emdgrasertrag

ab circa **12 Jucharten** Neumatte, in 12 Parzellen.

## Zu verkaufen.

**Das Heu- und Emdgras** ab zirka 27 Aren Mattland auf dem Rain in Aarau. Nachfrage in No. 858. (2539

## Lenzburg.

**Zur Notiz.** Zur Bequemlichkeit eines Tit. Publikums von **Lenzburg** und **Umgebung** haben wir die Einrichtung getroffen, daß

**Inserate**

jeder Art, ohne Erhöhung der am Kopfe des Blattes notirten Insertionspreise stets bei
Herrn **R. O. Berchtold, Rathhausgasse** Nr. 74
(zwischen Amthaus und Löwenapotheke)
für die **„Aarganer Nachrichten"** aufgegeben werden können.
Mit dieser Anordnung hoffen wir, unsern geehrten Freunden in Stadt und Bezirk Lenzburg, wo unser Blatt in sehr starker Auflage verbreitet ist, einen Dienst zu erweisen.
**Die Expedition der „Aarganer Nachrichten"**

## Die allgem. aarg. Ersparnißkasse in Aarau.

bestehend seit 1812,
hat in **Frick** eine **Filial-Einnehmerstelle** errichtet und zum Filial-Einnehmer den
Herrn **Franz Theiler,** Rektor, in **Frick**
ernannt. [2248
Derselbe wird für Rechnung der genannten Ersparnißkasse **Einlagen** in Empfang nehmen und **Rückzahlungen** leisten.
Die kleinste **Einlage** ist 50 Cts. Im Maximum werden von einem Einleger Fr. 2000 per Rechnungsjahr (1. Juli bis 30. Juni) angenommen.
**Rückzahlungen** bis zum Betrage von Fr. 200 finden ohne Kündung und ohne Zinsverlust statt. Von dieser Befugniß darf inner 30 Tagen nur einmal Gebrauch gemacht werden. Für größere Beträge besteht eine dreimonatliche Kündigung; sie können aber auch jederzeit gegen Zurücklassung eines Vierteljahrzinses nach Maßgabe der Statuten bezogen werden.
Die **Verzinsung** beträgt für
Guthaben bis auf Fr. 1000. — 4 %
„ von Fr. 1000 bis 10,000 (vom ganzen Betrage) 3¾ %
Der **Reservefond** der Anstalt beträgt Fr. 849,155. 42.
Aarau, den 12. Mai 1888.
**Allg. aarg. Ersparnißkasse,**
Der Geschäftsführer:
**Wehrli.**

## Die Gewerbehalle in Aarau

ist wieder auf's Beste in geschmackvoller und solider Arbeit assortirt, als in
**Schreiner-, Drechsler-, Tapezierer-, Spengler-, Schlosser-, Kupferschmied- und Bürstenbinder-Arbeiten,**
sowie auch **aufgerüstete Betten** zu verschiedenen Preisen.
Nicht Vorräthiges wird prompt und billigst besorgt. [331




## LA SUISSE.

Lebens - Versicherungs - Gesellschaft, gegründet im Jahr 1858.
**Gesellschaftssitz: Lausanne, rue du Midi, 3.**

Versicherungen auf den Todesfall mit einmaliger, zeitweiliger oder lebenslänglicher Prämienzahlung. — Versicherungen im Lebens und Todesfall oder auf einen bestimmten Zeitpunkt. — Versicherungen im Lebensfalle mit einmaliger oder jährlicher Prämienzahlung, mit oder ohne Prämienrückerstattung. — Sogleich beginnende oder aufgeschobene Leibrenten. — Ankauf von Nutzniessungen oder von Anwartschaften auf Eigenthum.
Gegen Verzichtleistung auf den Gewinnantheil erhalten die neuen Versicherten **ohne Prämienerhöhung** eine Unfall-Versicherungs-Police, welcher gemäss die Versicherungssumme, je nach der angewandten Combination, doppelt bezahlt wird, wenn der Tod durch einen Unfall verursacht worden ist.
Die Gesellschaft versichert die Kriegs- und Reisegefahren zu sehr ermässigten Bedingungen.
Für weitere Auskunft, Prospecte u. s. w. beliebe man sich zu wenden an die **Direction in Lausanne, rue du Midi, 3,** oder an den Hauptagent für den Kanton Aargau: Herrn **Wirth-Herzog** in **Aarau** und dessen Lokalagenten. (H-1646-L) 70

Tit Museum Zürich p

Aarau, Freitag 1. Juni 1888. № 129. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Drei Winke an Frankreich.

Frankreich macht gegenwärtig eine schwere innere Krisis durch Ob die republikanische Verfassung den Anstürmen, die von allen Seiten auf sie unternommen werden, Stand halten wird, kann heute Niemand sagen. Boulangisten, Communarden und Monarchisten arbeiten ohne Unterlaß an deren Sturze; während die Republikaner fortwährend am „Organisiren" sind, wie Clemenceau mit seiner Gesellschaft der Menschen- und Bürgerrechte. Das politische Organisiren ist überhaupt eine heikle Sache, und man macht auch anderwärts die Erfahrung, daß es nicht genügt, nur eine Kapitelsüberschrift für eine politische Partei aufzustellen, um nach gethaner Installation derselben seines Weges zu gehen und die Hände in den Schoß zu legen.

So arbeitet auch Clemenceau, ob wider Willen, bleibe dahingestellt, dem Boulangismus in die Hände, da seine neue Partei mehr zu jenem hineigt, als zu der republikanischen.

Von größerer Bedeutung jedoch für Frankreich ist die übereinstimmende Art, wie Frankreich von den verbündeten Centralmächten behandelt wird. Diese Art ist augenscheinlich eine geringschätzige. Die Parteikämpfe in Frankreich haben letzteren offenbar keine große Achtung seiner Gegner abgenöthigt und diese benutzen den Anlaß, den Franzosen dies fühlen zu lassen.

Deutschland ergreift gegen Frankreich lästige Paßmaßregeln, Oestreich-Ungarn schmeißt ihm beleidigende Worte entgegen und umkleidet dieselben mit höflichen Phrasen, wie Deutschland seine Paßmaßregeln, und Italien spricht noch deutlicher und geht an die Verstärkung seiner Seehäfen und die Vermehrung seiner Flottenmannschaft. —

Die Schläge von Deutschland und Oesterreich-Ungarn fielen auf die Franzosen so zu sagen aus heiterm Himmel; sie lassen aber an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig, um so weniger, als sie wie auf Commando an der Spree und an der Donau zu denselben fast gleichzeitig ausgeholt wurde. Minister Tisza hat seine Landsleute abgemahnt, die Weltausstellung in Paris zu besuchen. Er wird den französischen Wünschen nach Aufklärung eben solchen Hofbescheid geben, wie den ungarischen Freunden der Franzosen. Auf die Paßmaßregeln gibt die „Nordd. Allgem. Ztg." eine viel präcisere Antwort. Das dem Reichskanzler ergebene Blatt nimmt die Sache sehr kalt und trocken. Es sagt u. A., daß es Deutschland sehr gleichgültig sei, ob die Franzosen auch auf die Enthaltung der Deutschen von französischem Territorium hinwirken.

Wenn man bedenkt, daß hiemit zugegeben wird, die Grenzmaßregel nehmen auf Handel und Verkehr mit Frankreich gar keine Rücksicht, so wird man die angesammelte Spannung zu schätzen wissen. Die „Nordd. Allgem." versichert zwar, die Paßmaßregeln gelten dem Frieden. Allein es ist ein eigenthümliches Friedenswerk, wenn Nachbaren stachlige Dornhecken oder mit Nägeln und Glasscherben gespickte Mauern zwischen die Grundstücke stellen. — Der kalte, fast höhnische Ton der deutschen Begründung der Grenzmaßregeln mag aus folgenden Sätzen des genannten Blattes erhellen, welches schreibt:

„Die Erfolglosigkeit der bisherigen Zurückhaltung und Vorsicht Deutschlands, die daran geknüpfte Hoffnungslosigkeit, eine Aenderung in der Gesinnung der Franzosen zu erreichen, erregt in Deutschland keine kriegerischen Pläne und Stimmungen. Wir treiben die Achtung vor der Unabhängigkeit unserer Nachbarn bis zur vollen Duldsamkeit auch des ungerechtesten Hasses gegen uns. Wir wünschen keinen Krieg, wir wünschen nur entferntere Beziehungen zu Frankreich, und, da wir an unsere Nachbarschaft gebunden sind, so müssen wir uns damit begnügen, im Verkehr mit Frankreich zurückhaltender zu werden und ihn auf der Grenze, wo er zur Agitation der Bevölkerung des Deutsch-Elsaß benutzt wird, mehr als bisher einzuschränken. Wir wünschen, daß die Franzosen enthaltsamer werden in ihrem Verkehr mit dem Elsaß, und werden kein Bedauern empfinden, wenn Frankreich in Folge dessen Maßregeln ergreift, welche in analoger Weise auf die Enthaltung unserer deutschen Landsleute vom Besuch des französischen Territoriums hinwirken. Dieses Streben ist frei von Feindseligkeit; es ist nur eines der international berechtigten Mittel, welche wir anwenden, um den historischen Prozeß der Regermanisirung dieser deutschen Reichslande und ihrer Loslösung aus der Verbindung mit Frankreich zu befördern. Die internationalen Friktionen, welche der bisherige Verkehr der Franzosen im Elsaß ermöglicht und fördert, sind für die Dauer und die Befestigung des Friedens gefährlicher, als eine schärfere Betonung der Grenze und ihrer trennenden Wirkung sein kann. Deshalb glauben wir, daß die Reichsregierung dem Frieden einen Dienst erweist, wenn sie Frankreich in dem Bestreben entgegenkommt, den Grenzverkehr genau zu kontroliren und der Lebhaftigkeit desselben die Schranken zu geben, durch welche politische Friktionen nach Möglichkeit ausgeschlossen werden."

Das ist so eine Art neuer Continentalsperre. —

### Alpenrosen in Schneisingen.

Soeben erhalten wir von Schneisingen ein prächtiges Sträußchen Alpenrosen mit folgender Correspondenz:

Die „Freie Presse" in Baden brachte die Nachricht, daß am Kaserneneingang in Thun Alpenrosen gezogen werden. Diese Nachricht fällt bei uns auf, denn nach den hierseitigen Erfahrungen lassen sich die Alpenrosen weder durch Samen noch durch Versetzen bewurzelter Stöcke mit Erfolg in der wärmeren Region fortpflanzen. Dem Herrn Dorer, Bildhauer in Baden, wurden einige Stöcke geschenkt, allein nach 4 Jahren waren sie ihm verdorben. Nach der Aussage des Gemeindeförsters sollen die Samen vollkommen entwickelt werden, aber seine verschiedensten Versuche sollen resultatlos geblieben sein. Der Schneisinger Stock selber aber steht dato in vollster Lebensfülle da, oder er hat bisher stetig an Größe und Umfang zugenommen, so daß dessen Durchmesser fast 3 Meter beträgt. Es ist also keine Gefahr vorhanden, daß derselbe bald an Altersschwäche sterben werde, vielmehr versängt er sich zusehends durch Wurzelausläufer. Immerhin wären allerlei Versuche über die Fortpflanzung dieser wunderbaren Pflanze in unserer Region wünschenswerth.

Der Alpenrosenstock im „Ethal" zu Schneisingen aber ist fast einen Meter hoch, viel mächtiger und schöner als diejenigen an der Grenze des ewigen Schnees. Die Blätter erglänzen in lebhaftem Grün, die 300 Blüthen erscheinen prächtig rosenroth, und das rostrothe Gepräge der Alpenrose erkennt man erst bei näherer Untersuchung.

Im Vergleich zur Alpenrose der Berge erscheint sie ganz als Triebpflanze, darum welken die Blüthen auch schnell. Bei ungünstiger, unbeständiger Witterung hat der Stock viel eher verblüht, als bei konstantem Wetter. Dato (den 27. Mai) zählt der Stock circa 30 offene Blüthentrauben und mehr als 300 Blüthenknospen, und in 14 Tagen werden sich die letzten Blumen öffnen.

Der Stock aber ist sorgfältig eingehegt, so daß es ohne künstliche Mittel nicht leicht möglich wird, ihn irgendwie zu beschädigen, was bei hoher Strafe verboten ist.

Mit besonderer Erlaubniß des Herrn Gemeindeammann durfte mir der Gemeindeförster 2 blühende Zweige brechen, die ich Ihnen hiebei schicke. —

Wir verdanken die liebenswürdige Sendung und den Bericht auf's Beste, der eine andere Mittheilung in erfreulicher Weise korrigirt.

Was die Versetzung von Alpenpflanzen in's Tiefland betrifft, haben wir selbst mit solchen im Hochsommer in den Alpen entnommenen Versuche gemacht, die nicht ganz fehl schlugen. Im Jahrbuch des S.A.C. hat Hr. Handelsgärtner Fröbel eine entsprechende Anleitung gegeben.

Die Hauptsorgfalt bei der Verpflanzung der Alpenkräuter ist denselben im Winter zuzuwenden. Tiefer Alpenschnee, welcher die zarten Pflanzen vor Frost und kalten austrocknenden Winden schützt, muß bei uns durch Tannreisig ersetzt werden. In der Umgegend von Aarau würden sich mehrere Stellen zu bezügl. Versuchen eignen. Wer will uns darin beistehen?

Die Red.

---

3

## Feuilleton.

### Der Neffe.

Kriminalroman von F. Arnefeld.
(Nachdruck verboten.)

Die zarte Sylphidengestalt des jungen Mädchens ward von einem Kleide aus weißem schillerndem Seidenstoffe umflossen, das sich eng an die feine Büste schmiegte und dessen Falten gleich dem hellen, blinkenden Wasser eines klaren Baches bis zu ihren Füßen herabzurieseln schienen. Durch das goldbraune Haar schlang sich eine Perlenschnur und hielt die auf die Schultern herabfallenden Locken fest, Perlenschnüre schmückten den Hals und die halbentblößten Arme. Die Augen glichen dunklen Topasen, das Gesicht war schmal und bleich, die Nase fein und gerade, der feine glührothe Mund war, während sie sich ernst und gemessen gegen die Versammlung verneigte, fest geschlossen, öffnete sich aber zu einem bezaubernden Lächeln, wobei zwei Reihen kleiner perlenweißer Zähne zum Vorschein kamen, als ihr Erwähliter zu ihr trat, ihren Vater mit einer ehrfurchtsvollen Verbeugung, und sie mit einem Handkuß begrüßte.

„Meine liebe Ada," sagte er mit etwas unsicherer Stimme, „es ist mir noch eine besondere Ueberraschung zu Theil geworden, mein Vater und Schwester sind ganz unvermuthet angelangt."

„Wo? Wo sind sie?" rief Ada lebhaft und ließ die Augen forschend im Saale umherschweifen. Im nächsten Augenblicke ging mit ihren Zügen eine merkwürdige Veränderung vor. Die Wange, welche sich in der Erregung geröthet hatte, ward bleich, der Mund preßte sich fest zusammen, zwischen den schöngezeichneten Augenbrauen bildete sich eine Falte, die Nasenflügel zuckten. Sie hatte den alten Bauer und dessen Tochter erblickt, welche Georg herbeigeholt hatte.

Der junge Mann bemerkte es nur zu bald, mit welchem Widerstreben seine Braut ihre kleine feingeformte Hand in die harte schwielige Hand seines Vaters legte, und ein tiefer Seufzer hob seine Brust Etwas herzlicher war die Begrüßung zwischen Ada und Bertha, die Erstere umarmte das hocherröthende Mädchen leicht und drückte einen Kuß auf ihre Stirn Inzwischen trat der alte Bauer zu Herrn Widmann und erklärte diesem in seiner derben Weise, doch nicht unschicklich, er sei gekommen, um persönlich die 300,000 Mark Heirathsgut für seinen Sohn zu bringen, von deren Vorhandensein er seine Einwilligung zur Verlobung des jungen Paares abhängig gemacht habe. „Es ist ein großer Posten Geld," fügte er hinzu, „der Junge hat schon viel gekostet und ich habe außer ihm noch zwei Kinder, aber sie haben Recht; ich sehe jetzt, wie's Ihre Tochter gewohnt ist, da darf man nicht mit der leeren Hand anfangen."

„Ihr Sohn hat mich schon vor einer Woche davon in Kenntniß gesetzt, daß Sie ihm das Geld bewilligt hätten, Herr Sonnenberg, ich hätte sonst die Einladungen zur Verlobung nicht ergehen lassen; er sagte aber nichts davon, daß wir das Vergnügen haben würden, Sie hier zu sehen," antwortete Widmann mit einer Miene, welche wenig von diesem Vergnügen ausdrückte.

„Ha ha, davon wußte er auch selbst nichts," lachte der Bauer; aber wie konnte er vor einer Woche sagen, ich wollte ihm das Geld geben? Ohne Bertha's Qualen —"

„Verzeihen Sie," unterbrach ihn Widmann, dem es sehr peinlich war, zu sehen, wie sämmtliche Anwesende einen Kreis um ihn, das Brautpaar und die seltsamen Verwandten des Bräutigams gebildet hatten und dem Auftritt mit neugierigen und ergötzten Blicken zuschauten. „Ich habe meine Freunde und Verwandte eingeladen, um zwölf Uhr am heutigen Tage der Verlobung meiner Tochter beizuwohnen, und darf nicht länger warten lassen. Ich hoffe, die Herren sind versammelt."

„Herr Schmittchen fehlt noch," sagte Ada halblaut, nachdem sie mit einem schnellen Blicke die Anwesenden überflogen hatte, und schaute fragend zu dem jungen Sonnenberg auf. Dieser, dessen Aufsehen ohnehin eine eigenthümliche Verstörung zeigte, schien durch die einfache Frage ganz außer Fassung gebracht zu werden. Er fuhr sich mit dem Taschentuche über die feuchtkalte Stirn und brachte nur mit Anstrengung den Bescheid hervor: „Herr Schmittchen fühlte sich gestern nicht ganz wohl, ich glaube, wir dürfen nicht auf ihn warten."

„Sollte das Einweihungsfest ins Wasser fallen?" flüsterten einige junge Herren, die zunächst standen und Sonnenbergs Erklärung gehört hatten. Schnell verstummten sie aber, denn nun geschah Dasjenige, worauf man schon lange mit Spannung gewartet hatte: Widmann, der Sonderling, der sich seit achtzehn Jahren aus der Gesellschaft und von allem geschäftlichen Verkehr zurückgezogen hatte, den die jüngeren Herren meist nur dem Namen nach kannten, von dem man sich die wunderlichsten Dinge erzählte, nahm das Wort.

Wer erwartet hatte, irgend eine Spur von Geisteszerrüttung an Herrn Widmann zu entdecken, der sah sich gründlich getäuscht. In klarer, kurzer Rede verkündete er, daß er seine Einwilligung zur Verlobung seiner Tochter mit dem Architekten Herrn Georg Sonnenberg gegeben habe, und dankte seinen Anverwandten und Freunden, daß sie seiner Einladung gefolgt seien, um der Vollziehung des notariellen Aktes beizuwohnen. Hierauf ersuchte er den anwesenden Notar, den Kontrakt über das Vermögen, welches die zukünftigen Gatten einander zubringen würden, zu verlesen.

# Eidgenossenschaft.

— Moratoriumslinien. Nach einem Telegramm der „N. Z.-Ztg." werde der Bundesrath sehr wahrscheinlich schon in der nächsten Dezembersession den Räthen die Fristen für den Finanzausweis und den Bau der Linien Koblenz-Stein und Etzweilen-Schaffhausen (Feuerthalen) vorlegen. Hier nimmt man an, der Nordostbahn werden beim Bau der rechtsufrigen Zürichseebahn Bauschwierigkeiten und Prozesse in solchem Maße erwachsen, daß die genannten zwei Moratoriumslinien noch vor der rechtsufrigen vollendet sein dürften.

— Eidgen. Turnfest. Zum Präsidenten des Kampfgerichtes ist Hr. Heinr. Bächli von Buchs, Turnlehrer in Schaffhausen, gewählt worden.

— Nationalmuseum. Die eidgen. Kommission für Erhaltung vaterländischer Alterthümer besteht zur Zeit aus folgenden Herren: de Saussure (Genf), Präsident, Prof. Rahn (Zürich), Aktuar, H. Angst (Zürich), Quästor, Prof. Meier von Knonau (Zürich), Prof. Vögelin (Zürich), W. Locher (Zürich), Professor Vetter (Bern), Architekt v. Rodt (Bern), Stadtammann Tanner (Aargau), Architekt Kunkler (St. Gallen), Landammann Muheim (Uri), Oberstl. Favre (Genf), Maler Ritz (Wallis), Ed. Vischer-Sarasin (Basel).

# Kantonales.

## Aargau.

### Allgemeine aargauische Ersparnißkasse in Aarau.

Das Einlegerkapital betrug am 30. April 1888 Fr. 16,776,687. —.

Im Monat Mai sind erfolgt:
661 Einlagen mit Fr. 164,688. 75.
573 Rückzahlungen mit 213,269. 10.

| | | |
|---|---|---|
| Verminderung | Fr. | 48,580. 35. |
| Bestand auf 31. Mai 1888 | Fr. | 16,728,106. 65. |
| Einlegeranzahl 12601 (Zuwachs 30) | | |
| Im Monat Mai gemachte Darlehen 100 | Fr. | 150,909. 58 |
| Sicherheitsfond | „ | 849,155. 42 |

— Aarau. Herr Jb. Hagenbuch, gewesener Buchhalter bei Hrn. C. F. Balli in Aarau entfernte sich vorgestern und ist nun beim alten Badplatz in der Aare als Leiche aufgefunden worden.

— Aarau. Die Stadtmusik erfreute gestern Abend das hiesige Publikum mit einigen Vorträgen vor dem Regierungsgebäude.

Nach allgemeinem Urtheil wird dieselbe in Winterthur Erfolg haben, wenn sie das betr. Musikstück so unbefangen und vollendet wie gestern vorträgt.

— * Lenzburg. Ihre gestrige Einsendung trifft insoweit das Richtige, als das Schloß Lenzburg thatsächlich ein Punkt ist, der die Aufmerksamkeit in vollem Maße verdient, dessen sich unsere Stadt wie billig freut, da das Schloß uns Leute in dieselbe bringt. Dagegen scheinen Sie in Bezug auf das Tanzbein, das dort geschwungen wird, nicht auf dem Laufenden zu sein. Es haben deswegen schon mehrfache gerichtliche Verhandlungen stattgefunden. Niemand würde sich erheben, wenn das Orchestrion auf dem Schloß hie und da einer Gesellschaft ein Tänzchen ermöglichen würde. Das Einschreiten der Polizei aber ist nur eine Folge des „Zuviel." —

— Brugg. (Korresp.) Sonntag den 3. Juni findet in Brugg ein kleines Schwing- und Ringfest statt, bezüglich dessen wir auf die in diesem Blatte enthaltenen Annonce, die das Programm enthält, verweisen. Unsere Freunde aus der Residenz, speziell die uns befreundeten alten und jungen Turner hoffen wir dabei aktiv oder passiv anzutreffen.

## Zürich.

— Im Jahre 1856 hielt Zürich anläßlich der Vollendung der Bahn nach Romanshorn einen Festzug, dessen kostümirte Theilnehmer Abends am Löschwerke eines brennenden Gasthauses theilnahmen. Es betheiligten sich hiebei in hervorragender Weise einige Zürcher, worunter der dieser Tage verstorbene Messerschmied Wafer, der mit dem 60jährigen Kommandant des Rettungskorps, Hr. Muralt, zwei Fremde aus einem Zimmer des brennenden Gasthauses durch den Rettungsschlauch den Flammen entrissen.

— Der Dichter Gottfried Keller hat das Ereigniß in einem prächtigen Gedichte verewigt und auch die muthigen Männer, welches endigt:

„Der Meister Heinrich lobesan,
Der immerfrohe Bäckersmann
Mit seiner Mütz' und der Muralt:
Sie sind schon längst dahin gewallt,
Von wannen Keiner wiederkehrt
Und keine Botschaft man erfährt.
Nur Wafer glüht den Stahl noch hart
Und stahlgrau ist sein langer Bart."

Der Meister Heinrich hatte „als Frokes' mit rother Haut" mit dem Wendrohr den höchsten Giebel erklommen. Wafer ist nun den beiden Genossen im Tode nachgefolgt.

— Der in der Spitzelaffaire bekannt gewordene frühere Drucker der „Freiheit", W. Bührer, ist von Zürich wegen Unterschlagung flüchtig geworden und wird verfolgt.

## Bern.

— Der Regierungsrath erklärte sich mit den Anträgen der Erziehungsdirektion an den Großen Rath, daß der Staat Bern ¼ Million zum Erhalt eines Nationalmuseums bewilligte, einverstanden.

— Fall Dürrenmatt. Die Polizeikammer des bernischen Obergerichts hat im Fall Dürrenmatt die Schuldfrage bezüglich des Hausfriedensbruches verneint, dagegen im Uebrigen das Urtheil der ersten Instanz, insbesondere die Strafzumessung bestätigt. Jeder der drei Theile hat ein Drittel der Appellationskosten zu tragen.

— Plagne. Am Montag begann die Beschießung der angelegten Befestigungswerke von Plagne (Plentsch). Montag und Dienstag dauerte das Bombardement mit kleinen Intervallen den ganzen Tag, sowie Mittwochs von Morgens 7 Uhr bis 10 Uhr. Es wurden drei Geschütze in's Feuer geführt, zwei neue 8 cm Feldgeschütze und ein 12 cm Positionsgeschütz. Die Arbeiten sind sorgfältig durchdachte, gutangelegte Befestigungen, die von Verständniß der gestellten Aufgabe zeugen. Das Befestigungsmaterial in Plentsch hat sich laut „Seel. Bote" gut bewährt, trotzdem die Geschoße Schuß für Schuß richtig einschlugen, und haben die vordern Bauten den 8 cm Geschützen ordentlich Stand gehalten.

Die Distanz 600—700 m ist jedenfalls für die Entwicklung der Perkussionskraft der Geschosse zu klein. Immerhin zeigten sich verschiedene Scharten und eine Menge Vollgeschosse. Es wurden 140 Schüsse 8 cm Munition abgegeben. Das 12 cm Geschütz führte verhältnißmäßig nicht bessere Resultate zu Tage. Dasselbe beschoß eine Artilleriebefestigung auf ca. 1000—1200 m. Durch das Munitionsmagazin waren wohl Vollgeschosse gedrungen, aber die Brustwehr, die deren auch mehrere empfing, hielt ordentlich Stand. Es wurden im Ganzen 200 Granaten verschossen.

Die Werke in Plentsch sind nach dem Bombardement wieder vollständig hergestellt worden, bleiben stehen und wird das Plewna des Jura noch lange der Anziehungspunkt von Nah und Fern sein! Der bequemste und raschste Weg auf das Plateau von Plentsch ist die Bahn nach Reuchenette, von dort läßt man Büderich links liegen und verfolgt den von den Genietruppen verbesserten Wald- und Bergweg, der direkt auf das Plateau von Plentsch führt.

— St. Immer. Die hiesige Gemeinde befindet sich seit einigen Tagen in großer Aufregung. Laut „Jura Bernois" wurde nämlich in der Gemeindekasse ein Defizit von 15,000 Fr. konstatirt. Dasselbe ist zwar sofort entdeckt worden.

## St. Gallen.

— Das siebente Verzeichniß der angemeldeten und eingegangenen Ehrengaben für das diesjährige Kantonal-Schützenfest in Ragaz beläuft sich nun auf Fr. 14,614. Es finden sich in diesem Verzeichniß die Schützenvereine Landquart und Davos mit je Fr. 50.

## Luzern.

— Der Große Rath nahm das Gesetz betreffend Verschmelzung der Gemeinden Schachen und Werthenstein mit 93 gegen 4 Stimmen an. Der Gemeinde Schachen werden 100 Arme abgenommen und an 70 andere Gemeinden vertheilt. Der Staat zahlt den letzteren 20,000 Franken Entschädigung.

## Uri.

— Die Eidgenossenschaft hat das Sustgebäude in Hospenthal um den Preis von 16,000 Fr. erworben.

## Schwyz.

— „Bote der Urschweiz" meldet, daß in Altendorf drei Schwäger nebeneinander in den Gemeinderath gewählt worden seien. Und von diesen dreien könne nur einer ordentlich lesen und schreiben.

# Ausland.

## Frankreich.

— Reiseverkehr nach der Schweiz. Die Gesellschaft der Ostbahn kündigt durch die Presse an, daß vom 30. Mai an Reisende die Grenze Elsaß-Lothringens nur mit einem Paß überschreiten können, der von der hiesigen deutschen Botschaft visirt ist, macht aber darauf aufmerksam, daß nach der Schweiz, Oesterreich und Italien Reisende von heute ab den Weg durch das Elsaß vermeiden können, indem sie über Delle mit dem Eilzug 9 Uhr 35 M. Morgens oder den Postzügen 4 Uhr 50 Min. und 7 Uhr 30 M. Abends fahren. Sie kündigt gleichzeitig an, daß diese Züge beschleunigt werden sollen, ferner, daß eine Eilzugverbindung zwischen England und der Schweiz von jetzt an über Delle dirigirt wird und die diese Verbindung benützenden Reisenden alle Paßformalitäten vermeiden.

# Allerlei Neuigkeiten.

— Im schwarzen Walfisch zu Askalon. In Biel ist gegenwärtig das Skelett eines Riesenwalfisches ausgestellt, in dessen Rachen dieser Tage drei dortige Redaktoren vier Flaschen Champagner kneipten, wahrlich nicht das Dümmste, was Redaktoren thun könnten. —

— Aus den beiden unlängst in Grindelwald eingefangenen Gemsen sind nun drei geworden, indem die Gaiß dieser Tage ein junges brachte. Der alte Gemsbock soll Anfangs zu dieser Vermehrung ein recht verdrießliches Gesicht gemacht haben. Doch habe er sich recht bald in das Unvermeidliche gefügt, sei zur Stunde ein recht zärtlicher Ehegatte und habe an seinem jungen Kronprinzen allbereits die größte Freude. Die niedlichen Thiere befinden sich wohl und haben, Dank der sorgfältigsten Pflege, an Fettigkeit und Schwere schon bedeutend zugenommen.

— Ein ganz merkwürdiges Schicksal hat Herr Pfarrer Albrecht in Rorschach. Jüngst erging die Kunde, derselbe werde an St. Peter in Zürich berufen. Die Nachricht sei verfrüht, heißt es jetzt, die Kirchenpflege habe sich noch auf keinen Vorschlag geeinigt. Akurat denselben Vorgang hatten Pfarrsucher aus Aarau erlebt. —

— Vor einigen Tagen hat sich eine eigenthümliche Expedition in Alexandrien an Bord eines Dampfers des österreichischen Lloyd nach Triest eingeschifft. Dieselbe besteht aus 13 Beduinen, 4 Beduinen-Frauen und 2 Kindern. Die Leute führen mit sich: 5 Kameele, 4 arabische Pferde, 5 Hunde, 5 Schafe und 7 Ziegen; außerdem ihre Waffen, lange Flinten, Messer und Pistolen, sowie ihre Sättel und 2 Zelte. Die Truppe wird in den bedeutendsten Städten Europa's gezeigt werden; dieselbe wird zuerst ihre Zelte im zoologischen Garten in Leipzig aufschlagen und sich von da nach der Brüsseler Ausstellung begeben.

— Edison ist jetzt mit öffentlichen Vorstellungen eines neuerfundenen Phonographen beschäftigt. Der Apparat hat große Fortschritte gemacht und kann jetzt jede musikalische Aufführung wiedergeben. Ein interessanter Versuch wurde durch einen Schriftsetzer gemacht, der nach dem Diktat eines mit Elektrizität arbeitenden Phonographen setzte. Durch eine einfache Vorrichtung konnte er den Vortrag unterbrechen oder ein Wort oder einen Satz wiederholen lassen. Es wird wohl das erste Mal sein, daß ein Setzer sich nicht über undeutliches Manuskript zu beklagen hatte.

— Der reichste Fürst. Der reichste ist der Kaiser von Oesterreich, denn er besitzt vier Häuser; der zweite ist der König von Preußen, welcher zwei Häuser, Herrenhaus und Abgeordnetenhaus, besitzt; ebenso die Königin von England mit zwei Häusern, dann der König von Bayern und der von Italien, der nur mehr zwei Kammern besitzt; sodann folgt der König von Sachsen mit nur einer Kammer; hierauf der Kaiser von Rußland, welcher gar nur ein Kabinet hat, hierauf der Sultan, der sich nur mehr eines Divans erfreut, dann der Fürst von Monaco, der noch eine Bank sein Eigen nennt, und schließlich der Papst, welchem nur mehr ein Stuhl übrig blieb.

— Vor einigen Tagen wurde in einem Zürcher Gasthause ein Fremder verhaftet, der angab, sich mit seiner jungen Frau auf der Hochzeitsreise zu befinden. In Wirklichkeit war derselbe mit seiner Begleiterin, einer erst 17 Jahre alten Kellnerin, aus einem preußischen Provinzialstädtchen, wo er seine zahlreiche Familie zurückließ, durchgebrannt und beabsichtigte mit der Entführten auf hiesigem Platze ein Wirthschafts-Etablissement zu übernehmen. Auf ergangene Klage des Vaters der Minderjährigen wurde indeß dieser Plan durchkreuzt und harrt nun der Entführer seiner Auslieferung.

— Weinfälschung zu entdecken. Es ist leider Thatsache, daß viele Rothweine gefälscht sind und aus Weißwein oder Apfelwein mit Hilfe eines Farbstoffes hergestellt werden. Die Zahl der angewendeten Färbemittel ist ziemlich bedeutend. Außer dem Heidelbersafte wendet man noch den Saft der rothen Rüben, der Attichbeeren, der Ligusterbeeren, der Malvenblüthen ꝛc. an. Um zu erfahren, ob Rothwein gefärbt ist, wende man folgendes Verfahren an: Man werfe ein Stück Pottasche in ein mit Wein gefülltes Trinkglas. Bildet sich dann ein violetter Niederschlag, dann ist Heidelbeer- oder Hollunderbeersaft als Färbemittel angewendet; sieht er jedoch hellblau aus, dann rührt er von Sonnenblumen her; roth von rothen Rüben, hellgrün von Ligusterbeeren, rosenroth von Fernambukholz und grau von Malvenblüthen.

— Das Parfüm des Maiglöckchens. Zu den Blumen, welche uns durch ihren angehmen Geruch erfreuen, gehört in erster Reihe unstreitig das Maiglöckchen. Um den lieblichen Geruch dieser Pflanze für den Toilettentisch zu bekommen, wende man dasselbe Verfahren an, welches zum Ausziehen der wohlriechenden Stoffe aus anderen Blüthen zur Anwendung gelangt. Man fülle eine reine Flasche mit zerschnittenen Maiblumen, gieße Theile starken Spiritus und einen Theil Glyzerin darauf, verschließe sie luftdicht und setze zwei bis drei Wochen lang der Sonne aus.

---

Der Notar trat vor, entnahm seiner Mappe mehrere Papiere und begann unter einer tiefen erwartungsvollen Stille die Verlesung des Kontraktes.

Laut dessen gab Herr Widmann seiner Tochter, der einstigen einzigen Erbin seines gesammten Vermögens, als Heirathsgut die Summe von 300,000 Mark, welche er vom heutigen Tage an bis zur Hochzeit beim Notar Bergfeld deponirt.

Der Notar legte die Summe, die er bereits von seinem Klienten erhalten hatte, auf den Tisch nieder und fuhr fort:

„Da Fräulein Widmanns Wahl auf einen Mann gefallen ist, der weder durch ein in Hamburg domizilirendes Geschäft, noch durch Grundbesitz eine gesicherte finanzielle Grundlage bietet, so hat sich Herr Georg Sonnenberg auf Begehren des Herrn Widmann bereit erklärt, die gleiche Summe von 300,000 Mark in guten Papieren ebenfalls am Verlobungstage beim Notar Bergfeld zu deponiren."

## Neueres & Telegramme.

Paris, 31. Mai. Boulanger empfiehlt in einem Brief den Wählern der Charente bei der bevorstehenden Deputirtenwahl die Kandidatur Deroulede. Boulanger schreibt: Deroulede begreift wie ich die Nothwendigkeit des Friedens; er will aber die Reform der republikanischen Institutionen durch Auflösung der Kammer und Revision der Verfassung; wer für ihn stimmt, stimmt für mich!

Berlin. Der „Reichsanzeiger" meldet: Die Regierungen sind vom Landwirthschaftsminister angewiesen, dem asiatischen Steppenhuhn auf dem forstfiskalischen Jagdterrain vollständige Schonung zu Theil werden zu lassen.

München, 31. Mai. Die Fronleichnamsprozession dauerte 2 Stunden. Der Prinzregent nahm an derselben Theil. Die Betheiligung der Münchner dagegen war gering.

Rom, 30. Mai. Der Berliner Kunsthistoriker Bode beschäftigte sich bei seiner letzten Anwesenheit in Rom im Auftrage der deutschen Reichsregierung mit dem Projekt der Errichtung einer deutschen Akademie der Künste am hiesigen Platze, für welche der Palazzo Massimo nahe dem Lateran ins Auge gefaßt worden ist.

London, 31. Mai. „Times" schreibt: Deutschland und Oesterreich malen Kriegsbefürchtungen an die Wand, nur um von ihren Parlamenten die erforderlichen Kredite zu erhalten, um ihre Armeen mit Repetirgewehren auszurüsten, mit denen Frankreich ihnen zuvorgekommen ist. — Kann richtig sein.

Redaktion: **J. J. Sphler**

☞ **Der Fahrtenplan wird der nächsten Nr. beigelegt. Die Expedition.**

## Sehenswürdigkeiten von Aarau.*)

**Aarg. Kantonsbibliothek im Großraths-Gebäude.** Geöffnet von 8—12 und 2—5 Uhr, durch Abwart Käser jederzeit zugänglich.

**Naturhistorisches Museum beim Kantonsschulgebäude.** Geöffnet Mittwoch und Sonntag von 1—4 Uhr. In der Zwischenzeit öffnet jederzeit der Abwart gegen eine nicht fixirte kleine Gratifikation. Abwart Pedell Wehrli.

**Antiquarisches Museum im alten Salzhaus beim Regierungsgebäude.** Geöffnet Mittwoch und Samstag Nachmittags von 2 bis 4 Uhr. Abwart: Weibel der Erz.-Direktion. Eintritt frei.

**Oeffentliche Kunstsammlungen:** Gemälde und Glasgemälde; Münzsammlung im Regierungsgebäude. Abwart: Staatsweibel Käser.

**Ethnologisches Gewerbe-Museum, obere Vorstadt** (in der Fabrik des Herrn Gysi). Geöffnet Mittwoch und Samstag 1—3 Uhr, Sonntag 10—12 Uhr. Abwart: Frl. Wildi, (Salzfaktorei), jederzeit auf Wunsch bereit, in's Museum zu geleiten.

**Saalbau,** (Schützenplatz) großer Conzertsaal. Theatersaal. Schützenstube. — Abwart: Kümmerli.

**Zeughaus,** bei den Kasernen. Zeughausabwart.

Kantonale Krankenanstalt. — Denkmal Augustin Kellers beim Großrathsgebäude. — Städtischer Friedhof (Rosengarten) mit schönen Denkmälern, (Denkmal der im Sonderbundskrieg gefallenen Aargauer, Denkmal der hier gestorbenen Internirten von 1871. Grabstätte von Heinrich Zschokke). Herrliche Waldpromenaden: Alpenzeiger, Meier'sche Promenade, Brunners Promenade, Binzenhof, Waldschenke in Roggenhausen).

*) Mit diesen Notizen kommen wir einem Wunsche entgegen, welcher uns von Fremden geäußert wurde. Die Red.

### Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| Mai Juni | Beobachtungszeit | Thermometer in Celsius-Gr. | Barometerstand i. mm Abfol. | Barometerstand i. mm Reduz. | Windrichtung und Stärke | Hygrometrisch. Feuchtigkeit | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 3. | Mittgs. 1 U. | +15,2 | 732,5 | 766,5 | NW¹ | 58 | bewölkt |
| 31. | Abends 9 " | +13,0 | 733,3 | 766,5 | W¹ | 90 | " |
| 1. | Morg. 7 " | +14,8 | 734,4 | 767,3 | W¹ | 84 | " |

Beobachtung um Uhr 7 früh;
Maximum +6,6 C.° Minimum +1,3
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh 11,7 mm.

**Pariser Observatorium** vom 31. Mai 1888.
Wahrscheinlich Westwind, bewölkt, Regengüsse und ziemlich normale Temperatur.

**Zürcher Witterungsbericht** vom 1. Juni.
Vorwiegend bewölkt, mit zeitweisen Niederschlägen.

**Die Bedeutung eines gesunden Blutes** für den menschlichen Körper wird beim Publikum noch ganz gewaltig unterschätzt. Man begreift nicht, daß eine sehr große Anzahl Leiden durch schlechtes, nicht gehörig zusammengesetztes Blut hervorgerufen werden. Diejenigen, welche über Blutarmuth, Blutandrang, Bleichsucht, Hautausschlag, Hämorrhoidalbeschwerden 2c. 2c. zu klagen haben, sollten dafür sorgen, durch geregelte Verdauung und Ernährung das Blut zu kräftigen. In solchen Fällen leisten bekanntlich die Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen, welche in den Apotheken à Schachtel Fr. 1. 25 erhältlich sind, sehr schätzbare Dienste und werden besonders auch von den Frauen wegen ihrer angehmen Wirkung allen andern Mitteln vorgezogen. Man verlange aber stets unter besonderer Beachtung des Vornamens Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen, da viele täuschend ähnliche und mit gleichem Namen versehene Pillen verkauft werden. Halte man daran fest, daß jede echte Schachtel als Etiquette ein weißes Kreuz in rothem Feld hat und die Bezeichnung Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen trägt. Alle anders aussehenden Schachteln sind zurückzuweisen. (2572

## Leichen-Anzeige.

Nro. 48 und 49.

Donnerstag den 31. Mai 1888 starb: **Frey, Frida Wilma,** Arnolds, Fabrikants, von Aarau: Alter 9 Jahr, 8 Monat und 4 Tag. [2591

Beerdigung: Samstag den 2. Juni, Mittags 11½ Uhr. Leidabnahme: Graben Nr. 618.

Donnerstag den 31. Mai 1888 starb: **Niederhauser, Frida Elisabeth,** Buchbinders, von Baselaugst; Alter 10 Jahr und 10 Monat.

Beerdigung: Sonntag den 3. Juni, Mittags 11½ Uhr. Leidabnahme: Hinter dem Bahnhof Nr. 502.

## Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, unser liebes unvergeßliches Kind

**Frieda**

nach schwerer Krankheit im Alter von 10 Jahren und 10 Monaten zu sich zu nehmen. 2594

Um stille Theilnahme bitten die tieftrauernden Eltern und Schwester

**Theodor Niederhauser-Gysin.**
**Lisette Niederhauser-Gysin.**
**Sophie Niederhauser.**

Die Beerdigung findet statt: Sonntag Mittag 11½ Uhr.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme während der Krankheit und beim Begräbniß unseres innigst geliebten zweiten und letzten Kindes

**Bertha**

sowie für die reichlichen Blumenspenden danken auf's herzlichste

Aarau, den 1. Juni 1888.

Die tiefbetrübten Eltern:

**Jb. Wüthrich,** Camionneur.
**Verena Wüthrich-Stirnemann.**

2595)

## Vereinschronik.

### C. V.

**Männerchor:** Spezial-Probe für 1. Tenor 8 Uhr im Rößli. [2590

## Todes-Anzeige.

In tiefen Schmerze machen wir Freunden und Bekannten die Mittheilung, daß unser lieber Bruder und Onkel

**Jacques Hagenbuch**

gestern im 52. Lebensjahre durch einen schnellen Tod entrissen wurde.

Um stille Theilnahme bitten

**Die trauernden Geschwister.**

Die Beerdigung findet statt:
**Samstag** den 2. Juni Mittags 11 Uhr.

## Eingabe für Kieslieferung.

Für Reparaturen von Waldwegen im Gönhardwald sind 90 bis 100 Bänen **Schotter-Material** zu liefern. Nähere Auskunft ertheilt die unterzeichnete Verwaltung, an welche bis **10. Juni** nächsthin schriftliche Angebote mit der Aufschrift: Wegreparatur im Gönhard, verschlossen einzugeben sind. [2576

Aarau, am 31. Mai 1888.

**Die Forstverwaltung.**

## Rößligarten

2589] **Heute**
Filets grillées Sauce béarnaise.

**Gekochte Schweinsfüß, Ohren & Knödli.**
2585] **Otto Andres,** Metzger.

**Berner Zungenwurst, Emmenthaler Rauchwürstli, Magen- und Servelatwürste, dürre Landjäger, prima Kalbfleisch, Ochsenfleisch und Schweinefleisch, Speck- & Flammenschmalz**
empfiehlt bestens [2580
**Otto Andres,** Metzger.

Prima **Rindfleisch, Kalb-** und **Schweinefleisch,**

**Frische Kuttlen**

**Bratwürste, Lyoner Wurst** und gekochte **Schinken** [2586
empfiehlt **Adolf Rohr,** Metzger.

Jeden Freitag
**Oehrli-, Schnörle, Füße und Schenkele.**

**Schönes Kalbfleisch**
empfiehlt **Siegrist-Ryniker,**
2596] Rathhausgasse.

## Todes-Anzeige.

[2592

Tiefgebeugt machen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Anzeige, daß es dem allmächtigen Vater gefallen hat, unser innigst geliebtes Töchterchen

**Wilma**

heute Nachmittag nach nur 2-tägiger schwerer Krankheit im Alter von fast 10 Jahren zu sich in die ewige Heimat zu rufen.

Aarau, 31. Mai 1888.

Die tiefbetrübten Eltern:
**Arnold und Julia Frey-Ryhiner und Brüderchen.**

Man bittet, Condolenzbesuche gefälligst unterlassen zu wollen. Diese Anzeige gilt statt spezieller Circulare.

Die Beerdigung findet Samstag Vormittag 11½ Uhr statt.

## Aarganisches Ring- und Schwingfest

### in Brugg

**Sonntag den 3. Juni 1888.**

Programm:

12 Uhr: Sammlung beim Schützenhaus, Eintheilung und Zug durch die Stadt zum Festplatz.
1 Uhr: Beginn des Wettkampfes. [2587
5 Uhr: Preisvertheilung.

**Preise der Plätze:** I. Platz: **1 Fr.** — II. Platz: **50 Cts.**

**Restauration auf dem Festplatze.**

## Zu kaufen wird gewünscht:

**Auf 1. Juli 1888 ein kleines**



## Heimwesen,

bestehend in besonderm Wohnhaus mit Scheuerwerk und Schreinerwerkstatt, resp. geeignete Lokalität für eine solche und etwas Land in einer gewerbereichen Ortschaft. (2582

## Zu pachten wird gesucht:

Eine **Schaal** mit **Wohnung** in einer großen Ortschaft.
Offerten an **J. Dössekel,** Geschäftsagent
in **Aarwangen.**

**Zu vermiethen:**
Eine **Wohnung** im ersten Stock, bestehend aus 3 Zimmer mit Dependenzen. [2575
Auskunft Rathhausgasse 22.

## Offene Lehrlingsstelle.

In einem hiesigen **Engros-Geschäft** ist eine **Lehrlingsstelle** offen. Schriftliche Anmeldungen befördert unter Chiffre T 500 die Exped. dieses Blattes. [2578

**Zu vermiethen:**
Per 1. Sept. ein sonniges **Logis** von 5 **Zimmern** nebst Dependenzen. Näheres in Nr. 124. [2588

**Gesucht:** [2579

## 3 bis 4 Heuer.

Taglohn Fr. 3. Von wem, sagt die Exp.

## Lacroix-Sohlen,

das beste und durchaus unschädliche Mittel gegen die lästigen Folgen des Fußschweißes, sind wieder in allen No. vorräthig bei [2577
**F. A. Bell,** Pelzgasse und Platz Nr. 130 in Aarau.

## Die allgem. aarg. Ersparnißkasse in Aarau.

bestehend seit 1812,
hat in **Frick** eine **Filial-Einnehmerstelle** errichtet und zum Filial-Einnehmer den

Herrn **Franz Theiler,** Rektor, in **Frick**

ernannt. [2248

Derselbe wird für Rechnung der genannten Ersparnißkasse **Einlagen** in Empfang nehmen und **Rückzahlungen** leisten.

Die kleinste **Einlage** ist 50 Cts. Im Maximum werden von einem Einleger Fr. 2000 per Rechnungsjahr (1. Juli bis 30. Juni) angenommen.

**Rückzahlungen** bis zum Betrage von Fr. 200 finden ohne Kündung und ohne Zinsverlust statt. Von dieser Befugniß darf inner 30 Tagen nur einmal Gebrauch gemacht werden. Für größere Beträge besteht eine dreimonatliche Kündigung; sie können aber auch jederzeit gegen Zurücklassung eines Vierteljahrzinses nach Maßgabe der Statuten bezogen werden.

Die **Verzinsung** beträgt für
Guthaben bis auf Fr. 1000. — 4%
" von Fr. 1000 bis 10,000 (vom ganzen Betrage) 3¾%

Der **Reservefond** der Anstalt beträgt Fr. 849,155. 42.

Aarau, den 12. Mai 1888.

**Allg. aarg. Ersparnißkasse,**
Der Geschäftsführer:
**Wehrli.**

Die

# Sommerwirthschaft

auf

# Schloß Lenzburg

wird Vereinen, Schulen, wie überhaupt Jedermann zum Besuche bestens empfohlen.

Weitere Empfehlung überflüssig, selbst hingehen und sich überzeugen ist das Beste.

Zahlreichem Zuspruch von Nah und Fern sieht entgegen

**Fr. Kull.**

---

Schöne große schwarze

## Kirschen

à **50 Cts. per ½ Kilo**
empfiehlt zur gütigen Abnahme
**Die Südfrüchtenhandlung**
2554] an der Bahnhofstraße.

---

## Feinsprit

in vorzüglicher Qualität, 95grädig, empfiehlt in jedem beliebigem Quantum 2542
**Wüthrich-Lüdi** z. Storchen.

---

## Himbeersyrup

offen [2545
empfiehlt **M. Schmid-Maurer.**

---

## Frische Kuttlen

und **Rindsleber** empfiehlt bestens
2544] **Landolt,** Metzger.

---

## Um aufzuräumen

erlasse:

**Zwetschgen** bosn Ia.pr. ½ Ko. 20 Ct.
**Aepfelschnitze** amer. " " " "
geschälte " " 55 "
**Birnen,** gedörrte (Amoretten) " " 45 "
**Baumnüsse** " " 30 "

Zur gefl. Abnahme empfiehlt sich
2563] **G. Bertschinger-Wild.**

---

Alle Sorten

## Gemüse-Setzlinge

auf
2573) **Walthersburg.**

---

## Gesucht:

Ein der Schule entlassener kräftiger **Knabe** als **Ausläufer** und für's Haus. Demselben ist Gelegenheit geboten einen Beruf zu erlernen.
Bei wem, sagt die Exped. [2556

---

## Einige Arbeiter

sowie ein zuverlässiger **Knecht** können sofort eintreten bei [2553
**Rud. Bircher,** Cementfabrikant
Erlisbach.

---

**Zu vermiethen:** [2558
Auf 1. Juni ein sonniges **Logis** mit 3 Zimmern und übrigen Dependenzen. Zu erfragen bei der Exped.

---

**Zu verkaufen:**
**Heu-** und **Emdgras** ab vier Jucharten Ackerland bei [2546
**Wehrli.** Handelsgärtner.

---

**Zu verkaufen:**
**1** eiserner **Kochherd, 4** eiserne **Bettstellen, 1 Brückenwägeli, 1 Copierpresse,** alles ganz neu. In Nr. 57 zu erfragen. [2551

---

## Carbolineum

bestes und billigstes
**Holz-Conservirungs-Mittel**
liefern in Originalgebinden und beliebigen kleinern Quantum zu billigsten Preisen
1610) **Richner & Rothpletz.**

---

## Theater im Saalbau.

**Freitag den 1. Juni 1888.**

**Unwiderruflich letztes Gastspiel**

des kaiserl. russischen Hofschauspielers Herrn **Julius Fiala** und des Schweizer Stadttheater-Ensembles.

**Lustspiel-Abend. Auf allgemeinen Wunsch. Lustspiel-Abend.**

Sensations-Novität ersten Ranges.

## Der Veilchenfresser.

Lustspiel in 4 Akten von G. von Moser.
Regie: Wilh. Möller.

**Personen:**

| | |
|---|---|
| v. Rembach, Oberst und Commandant einer Festung | Hr. Kiegler. |
| Valeska, dessen Tochter | Frl. Sailer. |
| Sophie von Wildenheim, Wittwe | Frl. Cola-Ulrich. |
| Frau von Berndt | Frl. Sailer. |
| Victor von Berndt, Husaren-Offizier, deren Neffe. | " " |
| Reinhardt von Feldt. Referendarius | Hr. Möller. |
| Frau von Bulling | Fr. Hinrichs. |
| Herr von Golewski | Hr. Hinrichs. |
| Herr von Schlegel | Hr. Redner. |
| Johann, Diener | Hr. Helfer |
| Mina, Kammerjungfer | Frl. Brandes. |
| Peter, Husar, Victors Bursche | Hr. Robert. |
| Ein Unteroffizier | Hr. Janisch. |

bei Frau von Berndt

Zwei Freiwillige. Herren und Damen der Gesellschaft.

Der erste Akt spielt in der Wohnung der Frau von Berndt in einer großen Stadt. Der zweite und dritte Akt in einer größeren Festung im Hause des Kommandanten und auf der Citadelle. Der vierte im Hause der Frau von Wildenheim auf deren Gut. Zeit: Gegenwart.

Victor von Berndt, Husaren-Offizier: Herr **Fiala** als Gast.

**Preise der Plätze:** [2528

**Im Vorverkauf:**
bis 6 Uhr Abends in der Buchhandlung des Hrn. **Sauerländer:**
Sperrsitz Fr. 2. 50. I. Platz 1. 50.

**Kassenpreise:**
Sperrsitz Fr. 3. —, I. Platz 2. —, II. Platz 1 Fr.

**Kassaeröffnung ½ 8 Uhr. Anfang 8 Uhr. Schluß ½ 11 Uhr.**

---

Passanten, Besuchern des Seethales, Hochzeiten, kleinern und größern Gesellschaften ꝛc. bringe mein gegenüber dem **Bahnhof Lenzburg** schön gelegenes [L. L. 7]

## Restaurant

mit Terrassen, Veranda, Gartenwirthschaft mit deutscher Kegelbahn, unter Zusicherung prompter, freundlicher und billiger Bedienung in empfehlende Erinnerung. Fuhrwerk zur Verfügung.
2568)
**J. Kieser,**
Bahnhofrestaurateur **Lenzburg.**

---

## Billigstes Gartenbuch!

**Hornhak's Gartenbuch** ist soeben in vierter, von **Eug. J. Peters** neu bearbeiteter Auflage bei **M. Ruhl** in Leipzig erschienen. Trotz der wesentlichen Vergrößerung dieses Buches ist der Preis desselben nur Fr. 1. 35 geblieben! [2555
Kein Gartenbesitzer und Blumenfreund versäume es, bei beginnender Frühjahrs-Zeit sich dieses so billige und nützliche Gartenbuch zu verschaffen; dasselbe ist vorräthig bei
**H. R. Sauerländers** Sort. in **Aarau.**

---

## Schürzen

in Etamine- und Wolltüllstoffen zum Besticken in neuer großer Auswahl und zu sehr billigen Preisen, ebenso **Etamine-Stoffe** und Banden am Stück für Vorhänge und Schürzen.
1838] **E. Coradi-Stahl.**

---

**V. Sernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

---

# Musiktag in Schönenwerd

Sonntag den 3. Juni 1888.

Concert-Programm:

**A. Verband-Vereine.**

1. **Festmarsch** (Chorstück) von Seb. Mayr,, ausgeführt von den Musik-Gesellschaften aarg. Erlinsbach, soloth. Erlinsbach, Gösgen, Olten und Rothacker.
2. **Concert-Ouverture** von C. Franke, vorgetragen von der Musikgesellschaft aarg. Erlinsbach.
3. **Des Kriegers Hochzeitstag** (Fantasie) von C. Franke, vorgetragen von der Musikgesellschaft soloth. Erlinsbach.
4. **Potpourri** aus der Oper „Nachtlager von Granada" v. Kreuzer, vorgetragen von der Musikgesellschaft Gösgen.
5. **Chor** und **Arie** aus der Oper „Afra" von Van de Neyn, vorgetragen von der Musikgesellschaft Olten.
6. **Fest-** und **Parademarsch** von C. Franke, vorgetragen Musikgesellschaft Rothacker.
7. **Chorstück:** „Chor der Priester" aus der Oper „Zauberflöte" v. Mozart, vorgetr. von den Musikgesellschaften Stüsslingen, Wangen, Weid und Schönenwerd.
8. **Der Geburtstag,** Tonbild v. Strek, vorgetragen von der Musikgesellschaft Stüsslingen.
9. **Scene** und **Cavatine** aus der Oper „Fornaretto" von Sanelli, vorgetragen von der Musikgesellschaft Wangen.
10. **Ouverture** von Schneider, vorgetragen von der Musikgesellschaft Weid.
11. **Concert-Cavatine** von Strek, vorgetragen von der Musikgesellschaft Schönenwerd.

**B. Gast-Vereine.**

12. **Ouverture** zu der Oper „Martha" von Flotow, vorgrtragen von der Stadtmusikgesellschaft Aarau.
13. **Arie** und **Finale** aus der Oper „Dornröschen" von Reinhard, vorgetragen von der Stadtmusikgesellschaft Zofingen.
14. **Chorstück** (Militärmarsch) v. Siegin, vorgetr. von sämmtlichen Verband-Vereinen.

**Preise der Plätze:**

Reservirter Platz (bei der Orgel) Fr. 2. I. Platz (Sitzplätze im Mittelschiff) 1 Fr. II. Platz (Sitzplätze in den zwei Seitenschiffen und sämmtliche Stehplätze) 50 Cts. [2573

Beginn des Concertes 1 Uhr.

*Eingang beim Hauptportal.*

Bezug der Eintrittskarten vor dem Festtag bei Hrn. **Hagmann,** Schuhhandlung. Am Festtag beim Hauptportal der Kirche.

*Das Fest-Comité.*

---

## Gerichtliche Heugras-Steigerung.

Im Geldstage über **Gottl. Weiersmüller,** Schreiner und Wirth in **Suhr** wird am nächsten **Montag den 4. Juni 1888 von Nachmittags 3 Uhr an** in der **Speisewirthschaft Dietiker in Suhr** das

**Heugras**

ab folgenden Grundstücken:

1. ca. 72 Aren (2 Juch.) Mattland in den Fraumatten (in 2 Abtheilungen)
2. ca. 27 Aren (¾ Juch.) Mattland) in den Erlenmatten)
3. ca. 36 Aren (1 Juch.) Mattland in den Distelmatten (in Abtheilungen)
4. ca. 22⅛ (⅝ Juch.) Ackerland im Grod

gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Für die Geldstagsbehörde:
2535) **Dietiker,** Kzlst.

---

## Azurin & Antiperonospora.

Bekannte Mittel zur Bespritzung der Reben, aus der Chemischen Fabrik des Herrn J. C. Kuhl in Zürich, ist vorräthig und kann per Liter bezogen werden

in **Aarau:** bei **A. Gloor-Siebenmann.**
„ **Küttigen:** „ **Blattner** zum Kreuz.
„ **Erlinsbach:** „ **J. Blattner,** Gemeinderath.
„ **Biberstein:** „ **Joh. Schärer,** Speisewirth z. Aarfähre.

P. P. Bestellungen von Spritzen werden prompt besorgt von F. Gloor-Siebenmann. (2570

---

## Azurin

**zum Bespritzen der Reben gegen das falsche Mehlthau**

2442] liefert billigst

Die Chemische Fabrik von

Frey & Cie. Aarau.

Für Stadt Aarau und Umgebung Depot bei Herrn **Gustav Hoch,** Aarau.

---

## Chemische Kleiderwaschерei.

Unterzeichnete empfiehlt sich dem Tit. Publikum zu Stadt und Land für alle in ihr Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung prompter und billiger Ausführung. [2263

Frau **Strub,** Halde Nr 252.

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Samstag 2. Juni 1888. № 130. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

## Auch eine Schulkrankheit.

(Correspondenz.)

Sie werden gut daran thun, ohne Rücksicht nach Rechts und Links, in der Besprechung öffentlicher Zustände fortzufahren. In dieser Erwartung übergebe ich Ihnen nachfolgende auf langer und unparteiischer Beobachtung beruhende Betrachtung über unsere Schulverhältnisse in Aarau.

Mit Pädagogen ist im Allgemeinen nicht gut Kirschen essen. Ihr Wirken, bei dem die Behauptung der Autorität im Vordergrund steht und stehen muß, beanlagt dieselben, so wenig Widerspruch als möglich zu erdulden. Wir tendiren nun gerade darauf hin, diese ihre Autorität zu stärken, indem wir an die Schulbehörden und die Eltern den Apell richten, in gewissen Beziehungen die Schule kräftiger im erzieherischen Wirken zu unterstützen.

Man spricht dieser Tage davon, es sollten die Schulen des Scharlachfiebers wegen geschlossen werden. Groß ist das Leid, das bereits einige Familien durch heimtückische Kinderkrankheiten getroffen; aber bedenkt man auch, welche unberechenbarer moralischer Schaden manches Kind aus dem Schulleben mit sich nehmen kann, Seelenübel, die für das Leben tiefer und mächtiger einschneiden als körperliche Krankheiten.

Das Schulgesetz verpflichtet jeden Hausvater, seine Kinder in die allgemeine Volksschule zu schicken. Die Behörden haben nun nicht nur die Pflicht, bei Epidemien für die Vermeidung der Ansteckungsgefahr und der Ansteckung selbst zu sorgen, sie haben mit den Lehrern auch die Pflicht, für die Vermeidung der moralischen Verderbung der Jugend zu sorgen.

Wir wissen nicht, wie es in andern aargauischen Ortschaften mit dem Betragen der Schuljugend außerhalb der Schule bestellt ist; allein man vernimmt auch anderwärts von Zeit zu Zeit Klagen in der Presse über Rohheiten derselben. Da wir aber wissen, wie es früher hier in Aarau war — ohne das Alte zu sehr zu loben — so müssen wir gestehen, daß sich Vieles, aber nicht zum Bessern geändert hat.

Es ist vor Allem das meist sehr rohe und über alle Maßen tumultuarische Benehmen der Schüler auf dem Wege von der Schule und speziell vor dem Schulhause.

Wir haben schon anderwärts sich Schulhäuser entleeren sehen, in viel größeren Städten als Aarau ist, aber nicht in der, alles Maß der „Jugendlust" übersteigenden Weise, bei welcher sehr oft die passirenden Fremden keine sonderliche Meinung vom Erfolge der modernen Schulerziehung erhalten werden.

Nach dem abgelaufenen Winter hausirte der in der Nähe des Schulhauses stationirte Kastanienbrater noch vor seinem Abzug in den Häusern herum.

Sind Sie zum ersten Male hier? Ja, mein 'err. Wie hat es Ihnen gefallen? O, nicht serr gut. Warum nicht, schlechte Geschäfte gemacht? O, nein, 'err; Geschäft gut, „aber Schulbub sein viel schlimm." Ah, Sie werden sein wie anderswo, oder sind sie wirklich schlimmer? O, oui Monsieur, oui, je vous assure que oui! Je vendait des maronns 4 années á Paris, 2 années á Chaux-de-Fonds, 2 années á Winterthour, Neuchâtel etc., mais dans toutes ces villes je n'ai pas trouvé des crapules et des polissons comme ici." Wörtlich. —

Das ist ein hartes Wort aus dem Munde eines armen Händlers (Tessiner), der um seinen kargen Verdienst Tag für Tag bei Sturm und Graus und Kälte in seiner Bude steht und Kastanien verkauft. Es berührte uns unangenehm, aber wir mußten ihm Recht geben, wenn wir daran dachten, wie oft wir gesehen und gehört wie sich Schulbuben auf den Straßen in nächster Nähe der heimkehrenden Lehrer herumbalgten, sich die Schultheke nachwarfen, und einander die unflätigsten Schimpfereien zuriefen.

Schon oft haben wir beobachtet, wie heimkehrende Schulbuben Zugthiere, welche vor den Wirthschaften in der Nähe der Schule hielten, auf die raffinirteste Weise neckten und quälten. Wir erinnern uns, gesehen zu haben, wie mehrere Buben hartnäckig ein Pferd plagten, das sich nicht rächen konnte. Kurz darauf kam ahnungslos ein Mädchen an dem Thier vorbei, das im Glauben, einen der Duäler vor sich zu haben, nach dem Kopfe des Kindes biß. Nur einem glücklichen Zufall war es zu danken, daß das Kind nicht übel zugerichtet wurde.

Und wie steht es mit dem Benehmen vieler Schüler den Vorübergehenden gegenüber? Das mögen die Herren Lehrer selbst beobachten. An einem Uebermaß der Anständigkeit leiden viele Buben nicht. Eine fröhliche Jugend ist etwas anderes als eine ungezogene Jugend. Lehrer und Schulbehörden sollten unnachsichtlich gegen räudige und bengelhafte Bürschchen einschreiten, ohne Ansehen der Geburt und ohne eine ganz überflüssige Pseudohumanität in Schulstrafen.

Ueber eine andere Schulepidemie, die man die „Zuckertörtchenruhr" nennen könnte, wollen wir gar nicht sprechen. Seiner Zeit hat man sich in Aarau als Schuljunge mit den Produkten des Bögenbecks begnügt, die herrlich mundeten. Letzter Tage sahen wir nun einen Jungen, der nach seiner Kleidung zu schließen keinem Kapitalisten angehörte, ein Brödchen anbeißen — über einen Gartenhag werfen und — sich ein Törtchen oder so was kaufen. Diese kleine Illustration zu einem großen Krebsschaden in unserm Schulwesen mag genügen.

Die verständigen Hausväter aber werden mit uns einverstanden sein, wenn wir aus solchen Erscheinungen keinen frohen Ausblick in die Zukunft schöpfen können.

Festreden, Lustreisen, unentgeltliche Lehrmittel, Schulpaläste, Kränze und Schleifen bei Maienzügen sind sehr schön. Ebenso schön aber und für ein Gemeindewesen mindestens so wichtig ist eine stramme Schulzucht auch auf der Gasse. —

## Eidgenossenschaft.

— Bundesrath. Der Bundesrath beantragt der Bundesversammlung in Bezug auf die Erweiterung der eidgenössischen Forstpolizei auf dem Jura die Anwendung des Forstgesetzes auch auf solche Kantone, bezw. Kantonstheile, welche die bezüglichen Verpflichtungen übernehmen.

Es wird ein Kredit von 500,000 Fr. für den Ankauf eines Bauplatzes für ein neues Postgebäude in Genf nachgesucht.

Die Konzessionsertheilung an eine Bahn Zürich-Sihlwald wird beantragt.

Der Rekurs des katholischen Schulrathes von Lichtensteig wird der Bundesversammlung überwiesen.

— Bundesstadt. Die nationalräthliche Kommission für die Geschäftsprüfung des Bundesrathes beantragt, den Bundesrath einzuladen, zu berichten und zu beantragen, wie die endgültige Redaktion der Bundesgesetze und Vereinigung ihrer Texte in den drei Landessprachen zweckmäßiger organisirt werden könne.

— Bundesstadt. Die Nordostbahndirektion rekurrirt bei der Bundesversammlung gegen den Beschluß des Bundesrathes vom 20. Juni 1887, wodurch die Dampfbootverwaltungen verhalten werden zur Errichtung eines direkten Personen- und Güterverkehrs Hand zu bieten und Aenderungen im Gütertransport und Gütertarif der Genehmigung des Bundesrathes zu unterstellen.

— Waffenplatz Thun. Die nationalräthliche Geschäftsprüfungskommission betrachtet laut ihrem Bericht die Erstellung einer Kantine in Thun als nothwendig. Das Gebäude soll gemäß den gegebenen Aufschlüssen nach neuem Entwurfe auf ca. 160,000 Fr. zu stehen kommen.

— Landesbefestigung. Die nationalräthliche Geschäftsprüfungskommission spricht bezüglich der Landesbefestigung dem Bundesrathe folgende Wünsche aus: a. Es sei das Werk auf Fondo del Bosco mit dem Gotthardtunnel in direkte Verbindung zu setzen; b. es seien die projektirten Arbeiten beim Urnerloch so bald als möglich zu beginnen; c. es möchten überhaupt die projektirten Befestigungsarbeiten mit möglichster Beförderung ausgeführt werden. Die Kommission spricht über die bisher ausgeführten Arbeiten ihre Befriedigung aus und hat einige Bemerkungen dem Vorsteher des Finanzdepartements persönlich mitgetheilt. Nach den der Kommission gemachten Mittheilungen wird gegenwärtig der Versuch gemacht, mit einem Wiederholungskurse der

---

4

## Feuilleton.

### Der Neffe.

Kriminalroman von F. Arnefeld.

(Nachdruck verboten)

Der Notar unterbrach sich hier und wandte sich zu Georg, indem er sagte: „Darf ich bitten, Herr Sonnenberg?"

Der Architekt zog ein Portefeuille hervor, nahm Papiere heraus und reichte sie dem Notar, der sie prüfte, sie den ihm zunächst stehenden Herren zeigte, die durch beifälliges Nicken ihre Zufriedenheit damit bezeigten, und dann fortfuhr:

„Die künftigen Ehegatten bringen einander gegenseitig die Summe von je dreihunderttausend Mark zu —"

„Halt, Herr Advokat, das ist nicht richtig," unterbrach den Vorlesenden hier der alte Bauer, dessen Stolz durch die etwas wegwerfende Art, mit welcher in dem Heirathskontrakt mit seinem Sohn umgegangen wurde, empfindlich betroffen worden war, so daß er im Kampfe mit seinem Geize die Oberhand gewonnen hatte. „Mein Sohn besitzt 6 0.0 0 Mark; 300,0. 0 hat er selbst gegeben, 300,000 habe ich ihm hier mitgebracht."

„Vater!" rief Georg, „was thust Du!"

„Das ist mehr als ich verlange," sagte Herr Widmann, während die übrigen Anwesenden sich verwundert ansahen und gar nicht wußten, wie sie sich den so plötzlich bei Vater und Sohn hervorsprudelnden Reichthum erklären sollten.

Inzwischen hatte der alte Sonnenberg seine große schmutzige Brieftasche hervorgeholt und zählte langsam und bedächtig, vielfach die Finger befeuchtend, einen Schein nach dem andern auf den Tisch, dabei halblaut murmelnd: „Ich bin nur ein Bauer und habe nicht eine einzige Tochter, sondern drei Kinder, aber so viel kann ich ihm auch noch geben, und wenn ich einmal todt bin, bleibt auch noch was nach. Jetzt kommen Sie her, und lesen Sie weiter, Herr Advokat."

Der Notar ergriff eine auf dem Tisch liegende Feder, machte die gewünschte Abänderung in dem Kontrakte und wollte weiter lesen, er sollte aber nicht mehr zu Worte kommen. Geräuschlos hatte sich die Thür geöffnet, ein Herr in guter bürgerlicher Kleidung, die aber doch von den gewählten Anzügen der versammelten Herren bedeutend abstach war eingetreten, hatte den Vorgängen schon eine kurze Zeit beigewohnt und bahnte sich nun einen Weg bis an den Tisch. Den Arm des Notars leise berührend, sagte er:

„Erlauben Sie einen Augenblick, mein Herr, ich glaube, eine weitere Verlesung dieses Schriftstückes wird durch das, was ich mitzutheilen habe, überflüssig gemacht.

„Mein Herr, was berechtigt Sie, hier einzudringen?" fragte Herr Widmann unwillig.

„Meine Amtspflicht; ich bitte wegen der Störung um Verzeihung," sagte der Herr, der vielen der Anwesenden nicht unbekannt war, „ich bin der Untersuchungsrichter Schwendler."

„Und was wollen Sie hier?"

„In der verwichenen Nacht ist nicht weit von hier ein feiger, schändlicher Mord begangen worden."

„Ein Mord!" tönte es voll Entsetzen von verschiedenen Seiten, „an wem?"

„Ein Raubmord," fügte der Untersuchungsrichter hinzu, „und der Mörder befindet sich in diesem Hause, ich habe einen Verhaftsbefehl gegen ihn."

Ein namenloser Schrecken lähmte in diesem Augenblick jede Zunge, Einer musterte den Andern, um vor seinem Gesichte das Schuldbewußtsein abzulesen, und inmitten des allgemeinen tiefen Schweigens schritt der Beamte auf den Architekten zu, legte ihm die Hand auf die Schulter und sagte:

„Georg Sonnenberg, ich verhafte Sie im Namen des Gesetzes."

Ein lauter, markerschütternder Schrei ertönte gleichzeitig von zwei weiblichen Lippen, aber wie verschieden klang er doch!

Mit allen Zeichen des Abscheues wich Ada von ihrem Verlobten zurück, Bertha dagegen klammerte sich an den Bruder, als wolle sie ihn mit ihrem Leibe gegen die ihm drohende Gefahr decken.

Georg Sonnenberg gewahrte dieses verschiedene Benehmen seiner Braut und seiner Schwester sehr wohl, er schien aber für den Augenblick von der Wucht des auf ihn niedergefallenen Schlages dergestalt zerschmettert, daß er keine Empfindung für Nebenumstände hatte. Sein heute schon ungewöhnlich bleiches Gesicht hatte sich mit einer Leichenfarbe überzogen; die Augen traten ihm weit aus dem Kopfe heraus, große Tropfen kalten Schweißes perlten auf seiner Stirne, die Zähne schlugen klappernd aneinander.

„Es ist nicht möglich, Sie können mich nicht für Herrn Schmittchens Mörder halten!" stammelte er mühsam.

„Schmittchen! Großer Gott, Herr Schmittchen ist ermordet!" rief Ada. „Wann? Wußte hier Niemand darum?"

„Niemand als Herr Georg Sonnenberg," nahm der Beamte wieder das Wort, „der durch sein eigenes Geständniß, für das ich sämmtliche Anwesende zu Zeugen nehme, die gegen ihn vorliegenden, ohnehin sehr starken Verdachtsgründe bestätigt hat."

„Sie befinden sich in einem furchtbaren Irrthum," stehte Georg mit aufgehobenen Händen, „ich war heute Morgen frühzeitig in Hamburg —"

Genietruppen Befestigungsarbeiten von bleibendem Werth auszuführen. Der Versuch wird darüber Ausschluß geben, ob diese Verwendung für die Instruktion die gefürchteten Nachtheile hat oder nicht.

— Bisthum Basel. Als Kandidaten der verschiedenen Gruppen auf den Bischofsstuhl werden Hr. Hornstein, Dekan in Pruntrut, Hr. Stammeler, Pfarrer in Bern und Hr. Amberg, Pfarrer in Inwyl, genannt.

## Kantonales.

### Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Reg-Rathes vom 1. Juni.

Das schweiz. Landwirthschaftsdepartement macht die Mittheilung, daß in einzelnen Theilen Oesterreich-Ungarns die Maul- und Klauenseuche sowie die Lungenseuche beinahe ohne Unterbrechung herrsche und daß gegen die Gefahr der Einschleppung dieser Seuche durch österreichisch-ungarisches Handelsvieh die grenztierärztliche Untersuchung keinen absoluten Schutz gewähre, da die betr. Krankheiten im Stadium der Inkubation nicht erkennbar sind; gestützt hierauf wird die Staatswirthschaftsdirektion beauftragt, die ungesäumte Verhängung einer Quarantäne gegen alle aus Oesterreich-Ungarn eingeführten Thiere des Rindvieh-, Ziegen-, Schaf- und Schweinegeschlechts anzuordnen, bis die Verhältnisse sich wieder günstiger gestalten. Die Dauer der Quarantäne beträgt 42 Tage vom Tage der Uberschreitung der Schweizergrenze an. Die Viehinspektoren haben den Gemeindeammännern je innert 24 Stunden von der Einfuhr solcher Viehwaare Kenntniß zu geben. Die Gemeinderäthe werden verpflichtet für Bereitstellung geeigneter Absperr-Stallungen zu sorgen.

Der Regierungsrath hat in zweimaliger Berathung die durch bundesgerichtlichen Entscheid nothwendig gewordene Revision der Verordnung betr. den Kleinverkauf und Ausschank von gebrannten Wassern festgestellt und übermittelt nunmehr dem Großen Rath den daherigen Revisionsvorschlag.

Die Verhandlungen mit den großherzoglich-badischen Behörden über die Wiederherstellung der Rheinfähre bei Niederschwörstatt sind zum Abschluß gediehen und es kann deren Inbetriebsetzung demnächst angeordnet werden.

Gegen eine aarg. Gemeinde wird auf den Antrag der Erziehungsbehörden die Entziehung des Staatsbeitrages an das gesammte Schulwesen verfügt, weil dieselbe sich nun schon seit bald drei Jahren trotz allen Reklamationen mit unpatentirten Lehrkräften zu behelfen sucht und trotz der Präsentation von gesetzlich wählbaren Lehrern Wahlen trifft, die nach der bestimmten Vorschrift des Gesetzes absolut unzulässig sind.

— Kantonalschützenfest in Muri. Die Ehrengaben sind bis auf 5000 Fr. angewachsen.

— In Strengelbach findet sich eine Familie mit 11 lebenden Kindern. Sieben von diesen 11 Kindern sind am Typhus erkrankt, davon eine 15jährige Tochter bereits gestorben. Wenn derselben nicht von guten Menschen beigestanden wird, geht die arme, aber brave Familie zu Grunde. Die Stadt Zofingen, allzeit bereit, werkthätig Gutes zu thun, hilft derselben aus der großen Noth und die jungen Mannen in der Gemeinde haben sich zusammengethan, für die Familie die nöthigen Landarbeiten zu besorgen.

— In Brugg gedenkt man mit dem Jugendfest die Einweihung der Turnhalle zu verbinden.

— Die „falsche Mehlthauversammlung" in Brugg vom letzten Sonntag war nach dem „B. H." nur von 22 Interessenten besucht. Ein Bauer von Bözberg theilt uns mit, daß gegen die Rebenspritze viele Vorurtheile herrschen.

— Waltenschwyl. Am Fronleichnamsfest Vormittag während dem Gottesdienst wurde in hiesigen Pfarrhof eingebrochen. Der Polizei gelang es mit Hülfe einiger Bürger des Thäters habhaft zu werden und denselben geschlossen nach Muri zu transportiren.

— Muri. Der Schießplan für das Kantonalschützenfest sei vom Schießkomite bereits versandt worden. Es scheint, daß nicht alle aargauischen Blätter zu den Glücklichen gehören, welche mit demselben beehrt worden. —

— Dampfschiffahrt auf dem Hallwyler-See. Der Ausweis über die Deckung des Aktienkapitals von 35,000 Fr. sei geleistet. —

— In den Rebbergen von Seengen ist die Weinmilbe aufgetreten. —

— Am 4. und 5. Juni veranstalten die Klingnauer einen Feuerwehrkurs, an dem sämmtliche Mannschaft vom 18. bis 60. Altersjahr theilzunehmen hat. —

— Am Sonntag den 3. Juni versammelt sich in Lenzburg der aargauische Handels- und Industrieverein.

— Beim Ausmarsch der Rekrutenschule in Liestal habe ein Aargauer Korporal Wälti einem armen Rekruten 9 Fr. entwendet. Derselbe sitzt in Haft.

### Zürich.

— Das Statthalteramt Andelfingen machte folgendes bekannt: „Behufs Gewinnung einer größeren Wasserkraft beabsichtigt Hr. Iwan O. Fränkel, Ingenieur in Zürich, an der schmalsten Seite der Rheinschlinge bei Rheinau einen halbkreisförmigen Doppeltunnel von 7 Meter Durchmesser und 370 Meter Länge anzulegen, mittelst welchem pro Sekunde 150 Kubikmeter Wasser dem Rhein entnommen und den am Ausgang des Tunnels anzubringenden Turbinen zugeführt werden sollen. Ferner soll durch Anlage eines Wuhres der Rhein bis zum Rheinfall (Neuhausen) um 4 Meter Höhe gestaut werden, so daß die Höhe des Oberwasserspiegels an der Tunneleinmündung derjenigen des Unterwasserspiegels am Einflusse des Rheinfalls entsprechen würde."

### Bern.

— Eine wohlthätige Dame in Delsberg hat daselbst ein Lokal eröffnet, wo arme Leute täglich und unentgeltlich eine kräftige Nahrung erhalten. Neben der Küche befindet sich ein anderes Lokal, wo junge Mädchen die weiblichen Handarbeiten erlernen könen. Ehre solchem Sinne!

— Münsterausbau. Die Kosten mit Ausschluß der Verstärkung der Fundamente sind auf 295,000 Fr. berechnet; daran sind bereits 194,000 Fr. gesichert.

### Freiburg.

— Im Großen Rathe von Freiburg kam das gewaltige Mißverhältniß zwischen stimmfähigen und waffenfähigen Bürgern zur Sprache. Der Kanton Freiburg mit 115,000 Köpfen stellt weniger Soldaten als der waadtländische Nordkreis von nur 70,000 Köpfen.

### Schaffhausen.

— Wilchingen. Einen netten Taglohn machte jüngst ein Wilchinger, indem er aus verschiedenen Nestern nicht weniger als 19 junge Fischreiher ausnehmen konnte, für welche der Staat per Stück Fr. 2 bezahlt.

### Baselland.

— Die Arbeiten für das am nächsten Sonntag über acht Taze beginnende, vom 10. bis 14. Juni dauernde baselandschaftliche Kantonalschützenfest sind in vollem Gange und werden baldigst beendigt sein. Die Ehrengaben fließen in erfreulicher Weise und haben bis heute den Betrag von Fr. 3000 schon um einige hundert Franken überstiegen. Die Schießeinrichtungen in dem so prächtig gelegenen Schützenhause werden auf das Praktischste hergestellt. Die schön gelegene Festhütte naht ihrer Vollendung. Liestal rüstet sich, um die werthen Gäste würdig zu empfangen. — Möge auch der Himmel dazu beitragen, das vaterländische Fest zu einem gelungenen werden zu lassen. (Baselland. Sch. Ztg.)

— Muttenz. Ein Diebstahl frechster Art ist im Gasthaus zum „Bären" verübt worden. In einem Schlafzimmer des Erdgeschosses wurde aus einer nur theilweise verschlossenen Kommode die Summe von zirka Fr. 380, größtentheils in deutschem Golde bestehend, entwendet.

— Im Verfassungsrathe wurde am Montag die Schulfrage behandelt.

Es ist der alte Zustand belassen worden, eine periodische Wiederwahl ist nicht vorgeschrieben. Dagegen kann allerdings wie bisher eine größere Anzahl Bürger die Wahl veranlassen. Allein dieses Recht ist in der Regel nie angewandt worden und wird auch kaum je zur Anwendung gelangen.

Die vorgebrachte Idee der reinen Verstaatlichung der Schule fand keine Gnade. —

### Graubünden.

— Chur. (Korresp.) Der Große Rath beschloß: Behufs Förderung gewerblicher Bildung und Gewerbstüchtigkeit wird dem Kleinen Rath, dem nach Ermessen die Zuziehung Sachverständiger freisteht, ein Kredit von Fr. 6000 eröffnet. Am demselben sollen Gewerbeschulen und gewerbliche Lehrkurse, ein kantonales gewerbliches Musterzimmer, gewerbliche Vereine und Ausstellungen dotirt, sowie Prämien für Lehrlingsprüfungen, Stipendien zum Besuche auswärtiger Ausstellungen und Lehranstalten, sowie Beiträge für andere gewerbliche Zwecke verabreicht werden.

## Ausland.

### Deutschland.

— Kaiser Friedrich wirklich freisinnig. Die Cartellparteien in Deutschland (Konservative und Nationalliberale) hatten es nach dem Sinne Bismarcks durchgedrückt, daß die Legislaturperioden auf 5 Jahre verlängert werden sollen. Gegen diesen Plan, die Volksvertretung dem Einfluße der Wählerschaft recht zu entziehen, hatten die Freisinnigen umsonst Front gemacht. Nun heißt es, der Kaiser habe das bezügliche Gesetz noch nicht genehmigt.

— Der Führer der deutschen Conservativen, Windthorst, beging am 29. Mai mit seiner Gattin die Feier der goldenen Hochzeit.

— Die Gründung der Spiritusbank, eine geschäftliche Verbindung der Großgrundbesitzer und Brenner gegen die Kleinen, ist gescheitert.

### Frankreich.

— In der Kammer richtete Gerville-Reache eine Frage an den Minister des Aeußern über die Rede Tisza's. Er nannte die Worte Tisza's unhöflich und die internationalen Gewohnheiten verletzend. Der ungarische Minister scheine auf die Eventualität eines Krieges hinzuweisen; wenn dieselbe einträte, könne Frankreich sagen, daß es alles gethan habe, sie zu vermeiden. Wäre Tisza besser informirt, so würde er wissen, daß das Eigenthum Fremder in Frankreich nicht gefährdet sei. Hat die Regierung von der österr.-ungar. Regierung eine Erklärung erhalten, welche die Besorgnisse zerstreuen kann? Goblet erwiderte: Die Regierung habe die Bewegung getheilt, welche die Worte Tisza's hervorgerufen haben, die man aber nicht übertreiben dürfe. Es sei nicht wunderbar, daß die Idee einer Weltausstellung zur Feier der Revolution den Nationen nicht gefalle, die vergessen, daß dieselbe nur den Gedanken an ihre Emancipation und an die Gerechtigkeit erwecke. Frankreich könne diesen Nationen nicht verübeln, daß sie sich an der Ausstellung nicht betheiligen. In Oesterreich-Ungarn habe sich ein Komite gebildet, das die Regierung zu unterstützen versprach. Später habe dieselbe ihr Versprechen zurückgenommen, das sei ihr Recht; aber der ungarische Minister habe nicht das Recht, zu behaupten, daß die Ereignisse derartig seien, daß die Weltausstellung durch einen Krieg gestört werden könne und das Eigenthum Fremder in Paris nicht sicher sei. Deshalb habe die französische Regierung Aufklärungen verlangt. Kalnoky habe den durch die Rede Tisza's hervorgerufenen Eindruck bedauert und erklärt, daß eine feindselige Absicht ihm fern lag. Dieser Erklärung habe sich Tisza angeschlossen. Die französische Regierung habe keinen Grund, an diesen Versicherungen zu zweifeln. Er wolle die Gelegenheit benutzen, um zu erklären, daß Frankreichs Politik durchaus friedlich sei: im Innern herrsche die größte Ruhe und Sicherheit. Die seinen Interessen schädlichen Maßregeln einer benachbarten Nation wolle Frankreich nicht durch unnütze Repressalien beantworten, behalte sich aber vor, zu handeln, wie es ihm gefiele.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Die falsche Lieb! Einem in Zürich durchreisenden Herrn, welcher ein Vergnügungslokal besucht und sich bei der Rückkehr einem Dämchen angeschlossen hatte, wurde von diesem, während er mit ihr auf einer Bank in den Quaianlagen Enge plauderte, das Portemonnaie mit Inhalt (über 1000 Fr.) entwendet.

— Das Denkmal in Sempach erhält nun einen ächten aus weißem Marmor gearbeiteten Löwen aus der Meisterhand des Urs Eggenschwiler in Zürich. Derselbe ist fertig gestellt und soll in Zürich einige Tage zur Besichtigung ausgestellt werden.

— Die glarnerische Lehrerkonferenz hat sich für die Einführung der lateinischen Schrift in den Schulen ausgesprochen.

— Verbrannt. In Hardt bei Schramberg (Württemberg) ist ein Bauernhof abgebrannt, wobei eine Mutter mit 6 Kindern und die Dienstmagd mitverbrannten. Der Besitzer mit dem ältesten Sohn konnten sich mit knapper Noth retten.

— In Rottenberg, Württemburg, fiel ein Arbeiter in einen glühenden Cementofen und verbrante.

— Schreckliches Unglück. In London brannte am 30. Mai das große Kleidergeschäft Garrould ab. Mehrere Arbeiterinnen flüchteten auf das Dach und sprangen von da auf die Straße, wo vier schwer verletzt aufgehoben wurden. Man fand die bis zur Unkenntlichkeit verbrannten Ueberreste von sechs Frauen.

— Mackenzie im Colleg. Dr. Mackenzie besuchte am 31. Mai das Colleg des berühmten Professors Leyden, wo er von den Studenten mit dem üblichen akademischen Fußscharren begrüßt wurde. Diese Begrüßung wurde auch mit lautem Zischen begleitet. Leyden dankte mit ironischem Lächeln für „diese nicht ganz unerwartete Demonstration." —

## Neueres und Telegramme.

— Wirkungen des Paßzwanges. Bei den am 1. Juni von Paris in Delle eintreffenden Schnellzuge stiegen alle Reisenden, denen hier zuerst die Pässe abverlangt wurden, aus. In den 10 weiter fahrenden Personenwagen blieben nur 4 Reisende.

Berlin, 1. Juni. Der „Kreuzzeitung" zufolge hat der Kaiser das Gesetz über die Verlängerung der Legislaturperioden vollzogen, die Publikation aber nachträglich untersagt.

Redaktion: F. J. Spühler

## Oertliches.

— Aarau. Um unbegründeten Gerüchten zu begegnen und die Eltern unserer Schüler zu beruhigen,

---

„Das wissen wir," unterbrach ihn der Beamte, „Sie setzten dort 300,000 Mark Kassenscheine konsolidirte Anlehe um."

„Ich leugne das nicht, aber —"

„Die Scheine sind dieselben, welche Herr Schmittchen vor etlichen Tagen von seinem Bankier erhalten hat, der Letztere hat sie erkannt."

„Bertha, Bertha, merkst Du nun, wo er das Geld her hat?" O, mein unglücklicher, verlorener Sohn," murmelte der alte Sonnenberg

„Um Christi willen, Vater schweig still!" flüsterte das junge Mädchen, aber der Untersuchungsrichter, der seine Ohren überall hatte, hatte die Worte bereits gehört und wandte sich schnell an den Alten:

„Sie sind auch der Meinung, daß Ihr Sohn nicht auf rechtem Wege zu dem Gelde gekommen sein kann?"

sieht sich der Unterzeichnete zu der Mittheilung veranlaßt, daß bis jetzt nur zwei Kantonsschüler am Scharlach erkrankt sind. Beide sind, nach normalem Verlauf der Krankheit, so weit wieder hergestellt, daß der eine am 31. Mai zur vollständigen Erholung nach Hause zurückkehren konnte, während der zweite am 2. ds. die Heimreise antreten kann. Uebrigens sind schon bei Beginn der Epidemie die Kantonsschüler aus denjenigen Häusern, wo die Krankheit sich zeigte, angehalten worden, die Schule während 10 Tagen nicht mehr zu besuchen, um so jede Uebertragung des Krankheitsstoffes möglichst zu verhüten; bei weiterer Ausdehnung der Epidemie würde begreiflich die Schule geschlossen.

Das Rektorat der Kantonsschule.

Geehrter Herr Redaktor!

Es ist Ihnen sehr zu verdanken, daß Sie den Fremden die Sehenswürdigkeiten unserer Stadt aufzählen. Eine haben Sie aber vergessen, die man so bald nicht anderwärts finden dürfte. Wir meinen die schon letztes Jahr angefangene und jetzt, nach 6 oder 7 Monaten noch nicht beendigte Erstellung des neuen Brückengeländers. Wenn da nicht einmal öffentlich ein Stupf gegeben wird, so dürfte die Sache nach Jahr und Tag noch im gleichen Zustande sein wie heute.

Aber bitte, sagen Sie es ja Niemandem, sonst werden unsere gnädigen Herren und Oberen „höhn". X.

Macht nüd, sie werdet wieder z'friede. Die Red.

— Lenzburg. (Korresp.) Morgen Sonntag den 3. Juni findet in dem benachbarten Staufen das Jugendfest statt. Dasselbe wurde 1886 zum ersten Male abgehalten. Der Gemeindrath, resp. das dortzumalige Initiativ-Komite hat damit einen guten Griff gethan und sich mit der Idee bei Jung und Alt verdient gemacht, denn wir haben kürzlich mit einem sogenannten „Hypochonder" gesprochen und selbst dieser würde sich das Fest nicht mehr „wegdekretiren" lassen.

Wie auch die vorigen zwei Mal, so wurde von der löbl. Schulpflege auch dieses Jahr die Festwirthschaft wieder Herrn Philipp Gsell z. „Freihof" übertragen. Der Wirth ist zwar „Katholik", dessenungeachtet nimmt er auch „reformirte" Fränkli und Fünflives ein und so hoffen wir denn, daß der Festplatz, der hübsch an der Landstraße Aarau-Lenzburg gelegen ist, von den umliegenden Ortschaften Lenzburg, Rupperswil, Hunzenschwyl und Schafisheim recht frequentirt werde, und der Stauffener Jugend und den „Alten" ein heiterer, blauer Himmel lachen möge.

## Am offenen Grabe

**von Frida Niederhauser.**

Es ist vollbracht! Frieda hat ausgelitten!
Schon schwebt als Engel sie dem Himmel zu.
Umsonst uns Aller flehentliches Bitten,
Sie kämpfte um des Jenseits ew'ge Ruh.
Ach, gönnen wir ihr den erlangten Frieden
Sie hätt' ihn nie gefunden ganz hienieden
Und dort erfüllt er ewiglich ihr Herz,
Es gibt ja doch im Himmel keinen Schmerz.
Wie stirbt das Kind so schön in seiner Jugend,
Die Knospe fällt, noch eh' sie sich erschloß;
Ihm bleiben unbestritten Ehr' und Tugend
Und nichts verliert es, da es nichts genoß.
Sobald der Tod ihm schließt die Augenlieder,
Kehrt seine Seele zu dem Himmel wieder
Und engelrein, wie es im Leben war,
Reicht es die Händchen dem Erlöser dar.
Bedenkt das Alles, ach, ihr theuren Lieben,
Es ist uns Allen ja ein Trost geblieben
Es gibt vom Grabe einst ein Aufersthen
Und dann im Himmel auch ein Wiedersehn.

J. Bolliger.

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 Juni | Beobachtungszeit | Thermometer im Freien | Barometerstand i. mm Absol. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Hygrom. relat. Feuchtigkeit | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1. | Mittgs. 1 U. | +19,0 | 735,5 | 768,0 | W¹ | 30 | hell |
| 1. | Abends 9 " | +13,5 | 736,5 | 769,3 | NWW¹ | 53 | " |
| 2. | Morg. 7 " | +12,6 | 736,6 | 769,6 | S¹ | 61 | " |

Beobachtung um Uhr 7 früh;
Maximum +9,8 C.° Minimum +6,7
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh — mm.

**Pariser Observatorium** vom 1. Juni 1888.
Wahrscheinlich Nordwestwind, normale Temperatur, Neigung zu Regen.

**Zürcher Witterungsbericht** vom 2. Juni.
Trockenes, heiteres Wetter mit steigender Temperatur.


**Cravatten** in feinster Auswahl, elegante Neuheiten, billigste Preise. [2089
**Wwe. Jean Kiefer & Cie.**

**Waschlederne Militärhandschuhe**
weiß & gefarbt I^a Waare à 2. 50, 3., 3. 50 u. 4.
[2373 **W. Jean Kiefer & Cie.**

☞ **Hiezu eine Inseraten-Beilage sowie der Sommer-Fahrtenplan.**


## Leichen-Anzeige.

Nro. 50.
Mittwoch den 30. Mai 1888 starb:
**Hagenbuch Jakob**, Buchhalter, von Aarau; Alter: 50 Jahr, 11 Monat und 22 Tag. [2616
Beerdigung: Samstag den 2. Juni, Mittags 12 Uhr. Leidabnahme: Rain Nr. 821.

## Todes-Anzeige.

In tiefen Schmerze machen wir Freunden und Bekannten die Mittheilung, daß unser lieber Bruder und Onkel

**Jacques Hagenbuch**

gestern im 52. Lebensjahre durch einen schnellen Tod entrissen wurde.

Um stille Theilnahme bitten

**Die trauernden Geschwister.**

Die Beerdigung findet statt:
**Samstag** den 2. Juni Mittags 12 Uhr.
Leidabnahme Rain 823.

# Gerichtliche Steigerung.

**Nächsten Donnerstag den 7. Juni 1888,** werden aus der unter Benef.-Invent. ruhenden Erbschaft des Jakob Weiersmüller, Krämer von Suhr gegen Baarzahlung versteigert und zwar:

A. **Nachmittags 2 Uhr: 1 Kuh** und **1 Rind** beim Hause des Erblassers, und
B. **Das Heugras** ab:
1. **ca. 2 Jucharten Ackerland,** a. d. Straße n. Gränichen.
2. **ca. 13½ Aren Ackerland** im Helgenfeld.
3. **ca. 13½ Aren Mattland** in den Distelmatten.
4. **ca. 9 Aren Ackerland** im Rain

**Nachmittags 4 Uhr in der Pintwirthschaft Kuhn in Suhr.**

Aarau, den 1. Juni 1888.

Der Vicegerichtspräsident: **H. Heller.**

## Vereinschronik.

### Stadtmusik Aarau.

**Probe** [2617
Heute Abend 8 Uhr.
**Sammlung** Morgens Sonntag im Lokal. 11¼ Uhr Abmarsch nach Schönenwerd.

### B. T. V. [2612

Punkt 7¾ Uhr antreten.
Gesammtübung am Springel, es fehle daher keiner.

### Kaufmännische Gesellschaft.

Vereinigung heute Abends 8¼ Uhr
2615] **Brauerer Rynifer.**

### Töchterchor.

**Morgen ½11 Uhr in der Kirche.**

### V. J. K.

**Obligatorische Sitzung.**
Heute Abend punkt 8 Uhr im Lokal.
2600] **Der Vorstand.**

### Grütliverein Aarau.

**Heute Abend Diskussion.**

### Schützengesellschaft Aarau.

**Generalversammlung**
**Montag den 4. Juni 1888,**
Abends 8 Uhr in der „Krone".
Besprechung eines Ausmarsches.

### Freier Schießverein Aarau.

**V. Schiesstag**
**Sonntag 3. Juni,** Vormit. 6 Uhr im Schachen (alter Schießplatz).
Letzte Gelegenheit für Schießpflichtige. Dienst- und Schießbüchlein mitbringen. [2566
**Der Vorstand.**


# Rößligarten

2618] **Heute**
Feine Saucisses grillées.
Salade verte.

**Morgen Sonntag**
**Vanille & Erdbeer**
**Glaces**
bei **J. Wüthrich,** Confiseur,
2609] im Storchen.


# Konkurrenz-Eröffnung.

Ueber die Ausführung der Korrektion und theilweisen Neuanlage mit Steinbett und Bekiesung der Straße **Ryken-Glashütten** in einer Gesammtlänge von 1226,66 Meter wird hiermit Konkurrenz eröffnet.

Bezügliche Uebernahms-Offerten sind bis längstens den **20. dies Monats** schriftlich und franco der unterzeichneten Behörde einzureichen.

Pläne und Bauvorschrift können auf hiesiger Gemeindeschreiberei eingesehen werden. (2610

**Ryken,** den 1. Juni 1888. **Der Gemeinderath.**

## Bekanntmachung.

Obschon bis jetzt nur eine ziemlich kleine Zahl von **Scharlacherkrankungsfällen** in hiesiger Gemeinde vorgekommen ist und die Mehrzahl derselben einen leichten Verlauf genommen hat, so daß vorläufig ernstliche Befürchtungen keineswegs begründet erscheinen, hat sich dennoch die unterzeichnete Behörde im Einverständniß mit der Schulpflege veranlaßt gefunden, die städtischen Schulen für 14 Tage, also bis Montag den 18. Brachmonat zu schließen.

Die Gefahr einer weiteren Ausbreitung der Seuche wird dadurch jedenfalls vermindert und die Kinder haben bei der gegenwärtig herrschenden schönen Witterung Gelegenheit, sich im Freien zu tummeln, was für ihr körperliches Befinden nur wohlthätig sein kann. [2608

Aarau, 1. Juni 1888.
**Der Gemeinderath.**

## Gerichtliche Aktiven-Steigerung.

Im Geldstage über Friedrich Wyß, von Landiswyl, Kt. Bern, gewesener Küher in Aarau, werden **Samstag den 9. Juni** nächsthin, Nachmittags 3 Uhr, auf hiesiger Gerichtskanzlei **illiquide Aktivposten im Betrage von Fr. 147** gegen Baarzahlung versteigert. [2601

Aarau, 31. Mai 1888.
**Die Geldstagsbehörde.**

## Gesucht:

**Ein junger, intelligenter Bursche für's Haus und als**

# Ausläufer.

**Sich zu melden von 7—8 Uhr und 1—2 Uhr. Wo, sagt die Exped. d. Bl.** [2607

**Zu verkaufen:**
Eine Fuchart
**Heu- & Emdgras.**
Zu erfragen in Nr. 1023, Bahnhofstraße. [2614



**Ein echter alt-deutscher**
**Hühnerhund,**
**1 Jahr alt, Pracht-Exemplar, sehr groß & ferm dressirt, ist preiswerth zu verkaufen bei** [2583
**Ferd. Rohfuß,**
Fabrikant
**in Ebingen (Württ.)**

**Zu vermiethen:**
In der Igelweid Nr. 1232 wäre ein schönes, heizbares und möblirtes **Zimmer** an einen Herrn zu vergeben. [2605

**Zu vermiethen:** [2598
Auf 1. September ein schönes **Logis** im Freien mit eingemachter Laube und übrigen Dependenzen.
Von wem, sagt die Exped. d. Bl.


**Schweizer Frauen-Zeitung**
Erscheint wöchentlich u. bringt monatlich 1 Modebild. Die illustrierte Zeitung für das Haus und die Familie.
**Preis vierteljährlich nur Fr. 1.50.**
Die Schweizer Frauen-Zeitung ist die am verbreitetste Zeitung für das Haus und die Familie. Sie ist in allen Frauen jeden Standes (Arbeiterfrauen, Bauersfrauen, Bürgersfrauen) gleich beliebt und erfreut sich ungeheurer Anerkennung in den kompetentesten Kreisen. — Jahrlich finden bei der großen Auflage der Schweizer Frauen-Zeitung Inserate (Ankündigungen) von Fabrikanten, Kaufleuten, Handwerkern, Gewerbetreibenden, Hoteliers, Aerzten, Apothekern, Buchhandlungen, Verlegern, Fabrikanten von Haushaltungsartikeln u. Spezialitäten, Kleidermagazinen, Schneidern, Modistinnen, Coiffeuren, Parfumerien, Cigarren, Tabak, Weinhandlungen, Bierbrauereien, Bankgeschäften, Versicherungsgesellschaften, Eisenbahnen, Dampfschiffahrten, Photographen, Lithographen, Buchdruckereien in St. Gallen



# J. Gerber, marchd. Tailleur,

**in Aarau**

empfiehlt sein frisch assortirtes Lager in 2611)
**Alpaca, Panama & Kammgarn-Vestons**
sowie complette
**Sommer-Anzüge**
zu ganz vortheilhaften Preisen, einem ehrenden Publikum bestens.

☞ **Anzüge nach Maaß, elegant & billig werden schnellstens geliefert.**


# Gesucht auf den 22 Juni 1888:

**1 Ladencorpus,** circa 2 à 3 m. Länge, 65 cm. Breite. **1 Laden-Einrichtung,** enthaltend 10 Tablars à je 3,6 m. Länge, 50 à 60 cm. Breite. **1 Reisekoffer,** 1 m. Länge, 0,80 cm. Höhe. [2552
Gefällige Offerten beliebe man der Exped. ds. Bl. unter Chiffer A. W. 718 abzugeben.


# Chamaeleon-Wetterbilder

2558)

Diese interessanten Bilder haben, vermöge eigenartiger Präparation die Eigenschaft, durch den Wechsel des Colorits die Feuchtigkeitsverhältnisse der Luft, resp. die eintretenden Schwankungen in der Witterung anzuzeigen, wie der Barometer. Sie markiren **sehr trockene Witterung,** durch anhaltende blühende Farbe; **kommender Regen** läßt Grün und Blau ꝛc. in Gelb und Roth zurückfinken, **veränderliches Wetter** erzeugt Mittel-Töne; **Gewitter** läßt die Farben schnell verblassen. Die Bilder sind eingerahmt und bilden einen hübschen und unterhaltenden Zimmerschmuck. Preis per Exemplar **2. Fr.** — Zu haben in der Papierhandlung von

**Ph. Wirz-Christen in Aarau.**



# Velocipede-Fabrik Winterthur.

Filiale **Gebrüder Goldschmidt,** in Neumarkt,
erste und größte Fabrik des Continents.
**Bicycle, Bicilette, Tricycle** jeder Gattung und Größe.
**Reparaturwerkstätte** für alle Sorten Maschinen.
2351] Ersatztheile, Rohtheile, Zubehörden. (H. 2070Z).
Der Generalvertreter für die Schweiz: **H. Leutenegger.**

## Kirchenzeddel.

**Prediger in Aarau.**

**Reformirter Gottesdienst.**

Sonntag 3. Juni 1888:
Morgens 8' » Uhr: Hr. Pfr. Wernly.
Taufen ¹/₂12 Uhr: Hr. Pfr. Graf.
2602] 1 Uhr: Kinderlehre.
Wochenfunktionen: Hr. Pfr. Wernly.

**Christkatholischer Gottesdienst.**

Sonntag den 3. Juni:
¹/₂10 Uhr: Predigt u. deutsche Meß-
2604] feier. Herr Pfr. Fischer.

**Römisch-kathol. Gottesdienst.**

Sonntag den 3. Juni:
(Octavsonntag).
Vormittags ¹/₂9 Uhr: Predig u. Amt.
Nachmittags ¹/₂2 Uhr: Vesper.
Hr. Pfr. Stöckli. [2603
Mittags 12 Uhr viertelstündiges Trauer-Geläute zum Andenken an hochw. Bischof Fiala sel.

**Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.**

Sonntag den 3. Juni:
Vormittags 9 Uhr: Herr Pfr. A. Wenger aus Basel.
Nachm. 2 Uhr: Hr. Pfr. Wenger aus Basel. [2599
(Missionsstunde).

## Eingabe für Kieslieferung.

Für Reparaturen von Waldwegen im Gönhardwald sind 90 bis 100 Bännen **Schotter-Material** zu liefern. Nähere Auskunft ertheilt die unterzeichnete Verwaltung, an welche bis **10. Juni** nächsthin schriftliche Angebote mit der Aufschrift: Wegreparatur im Gönhard, verschlossen einzugeben sind. [2576

Aarau, am 31. Mai 1888.

**Die Forstverwaltung.**

**Schöne große schwarze**

## Kirschen

à **50 Cts. per ½ Kilo** empfiehlt zur gütigen Abnahme

**Die Südfrüchtenhandlung**
2554] an der Bahnhofstraße.

## Himbeersyrup

offen [2545
empfiehlt **M. Schmid-Maurer.**

## Gesucht:

Ein der Schule entlassener kräftiger **Knabe** als **Ausläufer** und für's Haus. Demselben ist Gelegenheit geboten einen Beruf zu erlernen.

Bei wem, sagt die Exped. [2556

## Offene Lehrlingsstelle.

In einem hiesigen **Engros-Geschäft** ist eine **Lehrlingsstelle** offen.

Schriftliche Anmeldungen befördert unter Chiffre T 500 die Exped. dieses Blattes. [2578

## Für Damenschneiderinnen.

Eine junge **Tochter** wünscht die **Damenschneiderei** zu erlernen.

Nachfrage bei [2559
**A. Gloor,** Notar, Reinach.

Ein 17jähriges ordentliches

**Mädchen**

vom Lande, das noch nie gedient, wünscht einen Platz. [2517

Sich zu melden bei
(RL 4) **R. O. Berchtold,** Lenzburg.

**Gesucht:**

Ein nicht zu junges starkes **Mädchen,** welches das Gartnen versteht, und sonst im Haus auszuhelfen hätte, gegen rechten Lohn. [2516

Sich zu melden bei
(RL 3) **R. O. Berchtold,** Lenzburg.

**Gesucht:** [2579

## 3 bis 4 Heuer.

Taglohn Fr. 3. Von wem, sagt die Exp.

**Zu vermiethen:**

Per 1. Sept. ein sonniges **Logis** von 5 **Zimmern** nebst Dependenzen. Näheres in Nr. 124. [2588

**Zu vermiethen:**

Eine **Wohnung** im ersten Stock, bestehend aus 3 Zimmer mit Dependenzen. [2575

Auskunft Rathhausgasse 22.

**Zu vermiethen:** [2558

Auf 1. Juni ein sonniges **Logis** mit 3 Zimmern und übrigen Dependenzen. Zu erfragen bei der Exped.

**Zu verkaufen:**

**1** eiserner **Kochherd, 4** eiserne **Bettstellen, 1 Brückenwägeli, 1 Copierpresse,** alles ganz neu. In Nr. 57 zu erfragen. [2551

## Musiktag in Schönenwerd

Sonntag den 3. Juni 1888.

Concert-Programm:

**A. Verband-Vereine.**

1. **Festmarsch** (Chorstück) von Seb. Mayr., ausgeführt von den Musik-Gesellschaften aarg. Erlinsbach, soloth. Erlinsbach, Gösgen, Olten und Rothacker.
2. **Concert-Ouverture** von C. Franke, vorgetragen von der Musikgesellschaft aarg. Erlinsbach.
3. **Des Kriegers Hochzeitstag** (Fantasie) von C. Franke, vorgetragen von der Musikgesellschaft soloth. Erlinsbach.
4. **Potpourri** aus der Oper „Nachtlager von Granada" v. Kreuzer, vorgetragen von der Musikgesellschaft Gösgen.
5. **Chor** und **Arie** aus der Oper „Afra" von Van de Neyn, vorgetragen von der Musikgesellschaft Olten.
6. **Fest- und Parademarsch** von C. Franke, vorgetragen Musikgesellschaft Rothacker.
7. **Chorstück:** „Chor der Priester" aus der Oper „Zauberflöte" v. Mozart, vorgetr. von den Musikgesellschaften Stüsslingen, Wangen, Weid und Schönenwerd.
8. **Der Geburtstag,** Tonbild v. Strek, vorgetragen von der Musikgesellschaft Stüsslingen.
9. **Scene** und **Cavatine** aus der Oper „Fornaretto" von Sanelli, vorgetragen von der Musikgesellschaft Wangen.
10. **Ouverture** von Schneider, vorgetragen von der Musikgesellschaft Weid.
11. **Concert-Cavatine** von Strek, vorgetragen von der Musikgesellschaft Schönenwerd.

**B. Gast-Vereine.**

12. **Ouverture** zu der Oper „Martha" von Flotow, vorgetragen von der Stadtmusikgesellschaft Aarau.
13. **Arie** und **Finale** aus der Oper „Dornröschen" von Reinhard, vorgetragen von der Stadtmusikgesellschaft Zofingen.
14. **Chorstück** (Militärmarsch) v. Siegin, vorgetr. von sämmtlichen Verband-Vereinen.

**Preise der Plätze:**

Reservirter Platz (bei der Orgel) Fr. 2. I. Platz (Sitzplätze im Mittelschiff) 1 Fr. II. Platz (Sitzplätze in den zwei Seitenschiffen und sämmtliche Stehplätze) 50 Cts. [2573

Beginn des Concertes 1 Uhr.

*Eingang beim Hauptportal.*

Bezug der Eintrittskarten vor dem Festtag bei Hrn. **Hagmann,** Schuhhandlung. Am Festtag beim Hauptportal der Kirche.

***Das Fest-Comité***

## Empfehlung.

Bringe meinen werthen Kunden mein Geschäft in gefällige Erinnerung.

Schöne Auswahl in



**Plüsch & Möbelstoff,**

Vorhänge & Portièren,

**gemalte Fensterstoren,**

sowie

**aller Arten Meubel.**

**Nicht Vorräthiges wird schnellstens besorgt.**

**Ganze Ausstenern & Zimmereinrichtungen**

werden besonders berücksichtigt.

**Halte das Allerneuste in Tapetenmustern.**

Es wird immer mein Bestreben sein, meine werthen Kunden billig und gut zu bedienen. — Für das bis dahin geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfiehlt sich achtungsvollst [2529

A. Gysi, Tapezierer.

## Unentbehrlich im Sommer

## Schwarze Paletôts

**aus Lustre, Sicilians und Kammgarn**

zu Fr. **10.**— bis Fr. **20.**—

gut sitzend und solid gearbeitet, halten in mehreren Größen und Nummern auf Lager und empfehlen angelegentlichst (2562

**Gamper & Cie., Aarau.**

## Mineralbad Andeer.

**1000 M. ü. M. Kt. Graubünden. Splügenstraße.**

Eisenhaltige Gypstherme für Brust- und Magenkranke. Neu eingerichtete Eisenmoorbäder bei Schwächezuständen. Reizende Ausflüge und Waldpartien in der Nähe (Viamala, Roffla, Piz Beverin ꝛc.)

Post- und Telegraphenbureau im Hause. Pensionspreis Fr. 5. — immer von 1 Fr. an. — Kurarzt: Dr. Eduard Schmid. (O-F 8323
2533) **Wittwe Fravi.**

## Leichenkleider & Sargkissen

für Männer, Frauen und Kinder in verschiedenen Größen vorräthig.

2441) **Amalie Gottschalk,** Rathhausgasse No 44., 2. Stock

## Bezirks-Culturgesellschaft Aarau.

Mitglieder und Freunde der Bez.-Culturgesellschaft Aarau werden hiemit zu der Montag den 4. Juni, Vormittags 10 Uhr in **Kulm** stattfindenden **ordentlichen Generalversammlung der aarg. Culturgesellschaften** freundlichst eingeladen.

Theilnehmer, welche die Route von Suhr aus benützen wollen, mögen behufs Anordnung einer Fahrgeleagenheit dies rechtzeitig dem Aktuar des Centralvorstandes, Hrn. Pfarrer Wernli in Aarau, zur Kenntniß bringen und am Sitzungsmorgen punkt 8 Uhr zur Abfahrt in Suhr eintreffen. (2534

**Der Vorstand.**

## Gerichtliche Heugras-Steigerung.

Im Geldstage über **Gottl. Weiersmüller,** Schreiner und Wirth in **Suhr** wird am nächsten **Montag den 4. Juni 1888 von Nachmittags 3 Uhr an** in der **Speisewirthschaft Dietiker in Suhr** das

**Heugras**

ab folgenden Grundstücken:

1. ca. 72 Aren (2 Juch.) Mattland in den Fraumatten (in 2 Abtheilungen)
2. ca. 27 Aren (¾ Juch.) Mattland) in den Erlenmatten)
3. ca. 36 Aren (1 Juch.) Mattland in den Distelmatten (in Abtheilungen)
4. ca. 22½ (⅝ Juch.) Ackerland im Grod

gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Für die Geldstagsbehörde:
2535) **Dietiker,** Actst.

## Brennholz-Steigerung.

**Freitag den 8. Juni,** Nachmittags von 1 Uhr an, werden im Café Zehnder dahier aus den hiesigen Gemeindewaldungen öffentlich versteigert:

198 Beigen tannenes Spaltholz
200 „ Stockholz und
25,700 Reiswellen.

(Z-1419-Q

**Zofingen,** den 29. Mai 1888.
2567) **Die Stadtforstverwaltung.**

## Laurenzenbad.

**(S. Rohr zum wilden Mann, Aarau.)**

☞ Von **Aarau** geht täglich der Omnibus von der **Bierbrauerei Siebenmann** am Graben nach dem **Bade** ab.

Anmeldungen wollen gefälligst dort gemacht werden. Gelegenheit zur Rückfahrt ist immer vorhanden. [2377

## Wirthschaft Binzenhof.

Täglich gute Strübli und Kaffee; auch die Bäder können stets benützt werden.

Es empfiehlt sich höflich
2513) **Fr. Ryniker.**

Passanten, Besuchern des Seethales, Hochzeiten, kleinern und größern Gesellschaften ꝛc. bringe mein gegenüber dem **Bahnhof Lenzburg** schön gelegenes [R L 7]

## Restaurant

mit Terrassen, Veranda, Gartenwirthschaft mit deutscher Kegelbahn, unter Zusicherung prompter, freundlicher und billiger Bedienung in empfehlende Erinnerung. Fuhrwerk zur Verfügung.

2568)
**J. Kieser,**
Bahnhofrestaurateur **Lenzburg.**

## Die Weinhandlung

von

**Friedr. Kieser** a. Bahnhof **Lenzburg**

offerirt in ausgezeichneter Qualität:

| | | per Hectol. |
|---|---|---|
| **Italiener** | (Sizilianer) weiß, neu und alt | à 40 bis 50 Frk. |
| | (Appenniner) „ „ „ | à 45 „ 50 „ |
| | (Brindisi u. Barletta) roth | à 55 „ 60 „ |

Bestellungen werden in jedem Quantum ausgeführt.

Es empfiehlt sich bestens (R L 5
2550) **Friedr. Kieser** am Bahnhof **Lenzburg.**

## Kurort Schafmatt.

**Eröffnung den 1. Juni.** Kuh-, Ziegenmilch und Molken, all Mineralwasser stehen zu Diensten. Arzt Herr **Dr. Schenker.**

Auf Verlangen werden die Gäste am Bahnhof Aarau oder im Gasthof zum „Wildenmann" daselbst abgeholt. Es empfiehlt sich bestens
2532) **B. Gisiger.**

## Wirthschaft Eppenberg.

**Reelle Weine, Flaschenbier, Kaffee und Küchli.**

Es empfiehlt sich bestens
2215) **G. Kümmerly.**

## Bad- & Luftkurort Schwendlenbad

½ Stunde von der Station **Konolfingen, Kanton Bern.** — Ausgezeichnete Lage, 836 Meter üb. Meer. — Reine balsamische Luft. — **Ausgedehnte Fichtenhochwälder. — Bad- und Trinkkuren.**

Kurarzt: Dr. med. V. Surbek. Prospekte gratis.

Telephonverbindung mit der Station. Postbureau im Hause.

Es empfiehlt sich bestens (O. H. 3008)
2274) Der Besitzer: **L. Pfulmann.**

Aarau, Samstag 2. Juni 1888 Vierunddreißigster Jahrgang. Nro. 130. Zweites Blatt.

# Aargauer Nachrichten.

Druck u. Verlag v. J. J. Spühler.


## Lacroix-Sohlen,

das beste und durchaus unschädliche Mittel gegen die lästigen Folgen des Fußschweißes sind wieder in allen No. vorräthig bei [2577

**F. A. Bell,** Pelzgasse und Platz Nr. 130 in Aarau.

**Feinsprit**

in vorzüglicher Qualität, Garädig, empfiehlt in jedem beliebigem Quantum 2542

**Wüthrich-Lüdi** z. Storchen.

Alle Sorten

**Gemüse-Setzlinge**

auf

2573) **Walthersburg.**

**Früchte in Büchsen.**

**Ananas**
**Aprikosen**
**Pfirsiche**
**Reineclauden**
**Zwetschgen**

ferner **Marmelades:**

**Aprikosen**
**Pfirsiche**
**Johannisbeeren**

und **Himbeersyrup** in Flaschen.

empfiehlt bestens (2444

**F. Gloor-Siebenmann**

**St. Galler Charcüterie,**
**Schübling,**
**Westfälische Schinken,**
**Emmenthalerkäse,**
**magere Käse,**
**Limburger,**

empfiehlt [2524

**Emil Obrist.**

**Farnsburger-Käse**

empfiehlt [2523

**Emil Obrist.**

## Lebens-Elixir

(Magen-Elixir.)

**Brust-Essenz.**

Bewährtes Hülfsmittel für Magen- und Brustkranke.

Amtlich untersucht und von h. Autoritäten bestens empfohlen, per Flasche 2 Fr. 80 Ct.

**Aug. Brunnhofer-Meder**
1748] in Aarau.

**Trockenbeerwein**

beste Qualität, gesundes und billiges Getränk à **Fr. 22** per Hektoliter gegen baar. Bei Abnahme von weniger als 600 Liter sind Fässer **franco** einzusenden. (H 1654 Z)

**Charles Goldschoen,**
1752] Industriequartier **Zürich.**

## Badhosen

empfiehlt [2374

**E. Hemmeler-Türler.**

## Eiskästen

jedem Platz angemessen, in solider Ausführung liefert billigst [2549

(R L 6) **Fried. Saluz,** Lenzburg.

**Naturbleiche Langenthal.**

Ablage

bei **J. A. Bell,** Nr. 130 in Aarau, Eingang von der Pelzgasse und vom Platz. [599

Garantie für gute Bleiche und sorgfältige Behandlung der Tücher. Versicherung gegen Feuerschaden. —

## Schweizer. Auswanderern

die nach **New-York** kommen, sei das

## Hotel St. Gotthard

**5 Morristreet 5**

gehalten von

**Adolf Stähle**

auf's Beste empfohlen.

Im **„Grütlianer"** Nr. 81 vom 8. Oktober 1887 schreibt ein Correspondent aus dem Westen Amerikas u. A.:

„Weil nun aber einmal ein Einwanderer mit Adressen versehen sein „muß, so erlaube man mir, allen unsern schweiz. Auswanderern das ge„nannte **Hotel St. Gotthard** auf's Wärmste zu empfehlen. Der Mann „ist ein einfacher Mostindier, ein biederes Schweizerkind, gibt seinen „Gästen, was sie nur bedürfen, gute und gewürzte Mahlzeiten und gute „reinliche Betten und berechnet auch ohne vorherige Abmachung selbst „für den ominösen „ersten" Tag Keinem mehr als 1 Dollars, also **„2. Fr. 50 bis 3 Fr. 75 weniger,** als die stets von den Agenten „rekommandirten Häuser."

Bezugnehmend auf obige Zeilen bitte ich Einwanderer, welche mein Hotel benützen wollen, **im Castle Garden bei ihrer Ankunft meine Karte aufzustecken oder wenn sie keine solchen besitzen, direkt nach meinem Vertreter,** der bei jeder Ankunft eines Schiffes anwesend ist, **zu fragen.**

**Hotel St. Gotthard ist nur 5 Minuten vom Castle Garden entfernt.**

Amerikanisches Frühstück — Ausgezeichnetes Mittagessen — Gutes Souper — Bequeme Zimmer zu nur 5 Fr. 25 Ct. — 1 Dollar.

Anfragen aller Art aus der Schweiz an mich werden sofort und unentgeldlich beantwortet.

Auswechslung des **Geldes, Besorgung von Billeten, Gepäckexpedition** 2c. 2c. werden auf's Prompteste besorgt.

Meinen Landsleuten mich bestens empfehlend, zeichne

**New-York,** Dezember 1887

**Adolf Stähle,**
31] Hotel St. Gotthard.

**Pariser Reisekoffern**

schwarz und grau in verschiedenen Größen,

billige

**Reise-Handköfferchen**

in verschiedenen Größen,

sowie extra billige

**Koffern** für Dienstboten

halten fortwährend auf Lager

1887] **Hemmeler & Comp.**

## M. Theodor-Hagnauer,

— 695 Hintere Vorstadt 695 —

empfiehlt **Neuheiten** in **reicher Auswahl:**

**Handschuhe** — **Kinder-Capottes**
**Schürzen** — **Kleidchen**
**Rüschen** — **Jäckchen**
**Cravatten** — **Finkchen**
**Taschentücher** — **Wickeltücher**
**Corsets** — **Tisch- & andere Teppiche**
**Jupons** — **Wagendecken**
**Unterkleider** — **Vorhangstoffe**
**Strümpfe und Socken** — **Bettüberwürfe**

Tapisserie. — Mercerie. — Korbwaaren.

Reelle prompte Bedienung. Billigste Preise. (2410

Die Schweizerische

## Locomotiv- und Maschinenfabrik

in **Winterthur**

liefert in bester Ausführung:

**Lokomotiven** für Normal-, Secundär- und Spezialbahnen,
**Dampfmaschinen** und **Dampfkessel,**
**Lokomobile** und **Halblokomobile** (auch miethweise)
**Heizungsanlagen,**
**Pumpen** und **Ventilatoren,** 6:9)

**Elektrische Beleuchtungs-Anlagen.**

**Gasmotoren, vorzüglichster Qualität.**

## G. Schmidt-Hagnauer,

**Aarau,** Graben Nr. 202.

**TEPPICHE**

für ganze Zimmer

in Plüsch, Moquette, Manilla, Cocos und Jute,

**Milieux de Salon,**
**Bett- & Kanapé-Vorlagen,**
**Linoleum**

am Stück und abgepaßt,

**Wachstuch**

zum Belegen von Tischen,

**Gummi-Unterlag-Stoffe**

in verschiedenen Farben,

**Spitaltuch,**

**Tisch- und Reisedecken,**
**Bettdecken,**
**Bettüberwürfe,**
**Meubel-Stoffe.**

Für alle Artikel die billigsten Preise.

— **Telephon.** — [2199

**Detail** **Wein-Geschäft** **En gros**

von

**Julius Fecht, vor dem Haldenthor, Aarau**

offerirt dem Tit. Publikum:

Rothen feinen alten **Tyroler** für Kranke sehr zu empfehlen pr. Ltr. 70 Ct. **ferd. Hügelwein,** allgemein beliebter Tischwein 60 „ **Toskaner,** roth 55; **Ungarn,** weiß I. und II. Qualität, 45—55 Ct., analysirt. Aechte alte **Veltliner, Montagner, Sassella,** I. Qual. 1.70 bis 2 Fr. p. Ltr. Indem die Weine direkt bezogen und analysirt werden, wird für Reinheit und Aechtheit garantirt. [1511

**Abgabe von zwei Liter an. Größere Quantum etwas billiger.**

**Permanente Ausstellung**

von

**Pferden**

stammend aus den besten Gestüten Galiziens und Siebenbürgens. — Sattel- und Wagenpferde. Große und kleine Carrossiers. Verkauf mit Garantien. Stallungen: **Hôtel weißes Kreuz** bei der **Tonhalle, Seefeld-Zürich.**

(OF 7874) [2216] **Charles de Perrot.**



**Mariazeller Magentropfen,**

**vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens.**

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Grieß, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Niederlassung des Magens mit Speisen u. Getränken, Würmer-, Milz-, Leber- u. Hämorrhoidalleiden. — Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchsanweisung **Fr. 1. Doppelflasche Fr. 1.80.** Niederlagen in allen größeren Apotheken. Centralversandt durch **Apotheker Carl Brady, Kremsier,** Oesterreich, Mähren.

**General-Versendungs-Depot** für die ganze Schweiz bei Apotheker **Paul Hartmann** in **Steckborn.**

Depot in

**Aarau** bei Apotheker C. Keusch, Lindt, Weibezahl & Wydler. — **Baden** Apotheker Kronmeyer und Apoth. Dr. Müller. — **Bremgarten** Apoth. Bader. — **Brugg** Apoth. Blattner. — **Frick** Apoth. Dr. Forster. — **Lenzburg** Apoth. Fahn. — **Mellingen** Apoth. Heim und Iten. — **Sarmenstorf** Apoth. Metzger. — **Seengen** Apoth. Merz. — **Schinznach** Apoth. Galleya. — **Zofingen** in allen Apotheken. — **Zürich Außersihl** Apoth. Baumann. — **Zürich-Hottingen** Apoth. Hauser. — **Zürich-Neumünster** Apoth. Fingerhuth. — **Oberendingen** Apoth. Meyer, sowie in den meisten Apotheken der ganzen Schweiz. [1900

# Basler Versicherungs-Gesellschaft gegen Feuerschaden.

Zum Abschluss von Versicherungen gegen Feuer-, Blitz- und Explosionsschaden empfiehlt sich der Lokal-Agent **Erny-Fassler**, sowie die General-Agentur Herm. **Zschokke** in Aarau 2111

## Cognac fine

(Champagne. Direkter Bezug.)
**Ueberall zu verwenden wo die HH. Aerzte solchen verordnen,** bei
**Aug. Brunnhofer-Meder,**
1747] in Aarau.

ÄCHTE-FEINSTE-**VEVEY-**
**Cigarren**
**Ermatinger**
MARQUE DE FABRIQUE
Von Kennern vorgezogen.
Silb. Med. Cralsaruhe 1877.
Vorzügl. Dipl. Zürich 1883. H-14503-L

## Fischergeräthschaften

zur 2230
**Angelfischerei.**
**Angelruthen & Stöcke etc.**
empfiehlt **Dl. Schmuziger-Fisch**
Rathhausgasse 1.

## Schablonen

zu 2227
**gewerblichen Zwecken.**

## Schablonen

zu
**Wäsche-Stickerei**
werden einzelne Buchstaben, sowie ganze Alphabete abgegeben.
**Dl. Schmuziger-Fisch,**
Rathhausgasse 1.

## Billige Aussteuer,

zu nur 340 Fr., bestehend in:
**Ein zweischläfiges, vollständig aufgerüstetes Bett mit doppelten Matratzen, Decke, Kissen sammt Inlet, 1 Waschtoilette mit Marmorplatte und Spiegelaufsatz, 1 Kommode, 1 Nachttischli, 1 Spiegel, 1 Tisch und 6 Sessel 1 Fußschemel.**
Nicht Gewünschtes kann ausgewechselt oder weggelassen werden.
**Emil Schenker,** Tapezierer,
in Schönenwerd.

## Billigstes Gartenbuch!

**Bornhak's Gartenbuch** ist soeben in vierter, von Eug. J. Peters neu bearbeiteter Auflage bei M. Ruhl in Leipzig erschienen. Trotz der wesentlichen Vergrößerung dieses Buches ist der Preis desselben nur Fr. 1.35 geblieben! [2555
Kein Gartenbesitzer und Blumenfreund versäume es, bei beginnender Frühjahrs-Zeit sich dieses so billige und nützliche Gartenbuch zu verschaffen; dasselbe ist vorräthig bei
**H. R. Sauerländers** Sort.
in **Aarau.**

## V. Sernatinger

**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

## Sommerflor

**und alle andern Gruppenpflanzen**
**in schönster Auswahl**
empfiehlt zu billigsten Preisen
2561) **Hediger,** Stadtgärtner.



## Eisschränke

für
**— Hotels, Restaurationen, — Metzger, Delikatessen- Handlungen, — Conditoreien, und Private**
liefere ich auf Bestellung in jeder Größe und innerer Einrichtung nach besten, bewährtesten Systemen zu möglichst billigen Preisen.
Ferner erstelle ich **Eisschärnke, als Buffet dienend zum Ausschank von Bier, direkt vom Faß.** Durch diese Konstruktion fallen sämmtliche Schlauchleitungen weg und kann die Anstichvorrichtung mit Leichtigkeit auseinandergenommen und gereinigt werden. Solche vernickelte Anstichvorrichtungen sammt Luftvertheiler liefere ich zum Selbstkostenpreise.
**Von kleinern Eiskasten, für Privatgebrauch dienlich,** halte stets eine große Auswahl auf Lager.
**Für Conditoren und Hotels** empfehle selbstverfertigte, solid und untadelhaft konstruirte, **Glacemaschinen und Conservatoren** zum längern Aufbewahren von Gefrornem, sowie dazugehörende Büchsen von Glas, emaillirtem Eisen, Kupfer und Zinn. — Illustrirte Preiscourants werden auf Verlangen bereitwilligst und franco zugesandt.
Bestens empfiehlt sich (H 1068 Z)
**J. Schneider,** Eiskastenfabrik, Eisgasse,
**Außersihl-Zürich,**
1263) vormals **C. A. Bauer.**

## Chemisch-technische Produkte v. Carl Haaf

Apotheke u. Drogerie **Bern** Marktgasse, 44, u. Monbijou.
**Baumwachs (Mastic)** für Schnitt wunden und Risse von Bäumen Dose 75 Cts.
**Blumendüngersalz** zur Beförderung üppigen Wachsthums. Die Büchse 1 Fr.
**Blutlausmittel Nessler,** zur Vertilgung dieser Läuse, sowie anderer Insekten, ohne dem Wachsthum der Bäume zu schaden. Die Literflasche 75 Cts.
**Bodenlack** für **Bodenkreuze,** braun, geruchlos, schnell trocknend, in Krügen à 1 Fr. 50 und 2 Fr. 80.
**Bodenlack** aus **Bernstein** mit **5 Deckfarben** (hellgelb, dunkelgelb, hellbraun, dunkelbraun, grau) von hohem Glanz, langsam trocknend, dauerhaft, in Blechflaschen à 1 Kilo 3 Fr.
**Bodenwichse, geruchlose,** weiss, gelb, braun, äusserst haltbar, in Büchsen à ½ und 1 Kilo 1 Fr. 40 und 2 Fr. 70.
**Bodenwichse mit Terpentin,** weniger haltbar aber von schönem Glanz, in Büchsen à ½ und 1 Kilo 1 Fr. 40 und 2 Fr. 70.
**Café, concentrirter,** dickflüssig, für Haushaltungen, Touristen, Militairs. Das Flaçon, genügend für 20 grosse Tassen, 1 Fr. 20.
**Caoutchoucwachs,** zum Dichten von Dampfhahnen, in Büchsen à 2 Fr. 50.
**Essigessenz, concentrirte,** extrafein, zur Darstellung eines reinen und gesunden Speiseessigs Das Flacon, zur Bereitung von 5 Litern, 1 Fr. 20
**Farben** für **Stoffe** in 32 Nüancen, Päckchen à 25 Cts.; für **Tinten** à 15 Cts.
**Labpulver,** 1 Gramm löbt 300 Liter Milch. Die Büchse à 100 Gr 10 Fr.
**Lederappretur,** dienlich um jedem Lederwerk einen schwarzen, mattglänzenden, sofort trokenen Ueberzug zu geben.
**Lederfett** und **Lederöl,** braun und schwarz, um Lederwerk geschmeidig, zäh und wasserdicht zu machen.
**Malzzucker** und **Malzextracte** nach Liebig's Vorschriften bereitet.
**Putzmasse, Putzpulver** und **Putzwasser,** zum Poliren von Metallen.
**Tannen-Essenz, ätherische,** zum Desinficiren von Wohnräumen und zum Einathmen gegen asthmatische Beschwerden. Das Flacon 80 Cts.
**Wascheappretur,** flüssige, um der Wäsche Biegsamkeit und Glanz zu geben. Das Flacon 75 Cts. [917
Vorräthig in **Apotheken** und **Drogerien.** Prospecte nebst Preisen gratis. (H 1645 L)

## Berlepsch, Reisehandbuch für die Schweiz

nebst Chamounie, Veltlin und den italienischen Seen, sowie den Eingangsrouten aus Deutschland und Oesterreich. 4. umgearbeitete (1882) Auflage mit Generalkarte, Spezialkarten, Plänen und vielen Panoramen in elegantem Leinwandband mit Goldtitel, neu statt Fr. 7. 50 nur Fr. 2. 50. [2501
**Schweizer. Staats- & Rechtsgeschichte** von Dr. J. J. Blumer. 3 Bände. Statt Fr. 26 nur Fr. 7. 50.
Dieses ausgezeichnete Werk ist im Buchhandel vollständig vergriffen.
Allgemeine illustrirte **Preisliste,** Beschreibung u. Vertragsformulare der **Bauarbeiten** nach Meter- u. altem Schweizermaß in Franken und Mark von Albrecht. Neu. Statt Fr. 12 nur Fr. 5. 50. Für alle, welche mit Bauen zu thun haben, von großem Werth, besonders auch als Kontrole.
**Alte Schweizer Trachtenbilder.**
24 schöne, getreue **Kupferstiche** (1835) alle nur Fr. 2.
**Büeler,** Darstellung der Volkswirthschaftslehre und Staatswissenschaft. 2 Bändchen zusammen 70 Cts. Für alle Bürger lehrreich.
**Das schweiz. Obligationenrecht.** Compl. geb. Fr. 1.
**Das fleißige Hausmütterchen.**
Mitgabe in das praktische Leben von S Müller. Mit Abbildungen, Kochbuch, Haushaltung, Kleidermachen 2c. 11. neueste Auflage 1888. Prachtband. Statt Fr. 7. 50 nur Fr. 6. 50.
**Daniel,** illustrirtes Handbuch der Geographie. 2 starke Lederbände. 500 Illustr. 1882. Neu. Prachtwerk. Statt Fr. 30 nur Fr. 12. 50.
Umtausch gerne gestattet. Katalog gratis und franko.
**Werner Haushecht, Antiquariat. St. Gallen.**

## Heilungen

der **Privatpoliklinik, Glarus.**

Die Unterzeichneten wurden von den angeführten Leiden durch briefliche Behandlung, mit unschädlichen Mitteln, meist ohne Berufsstörung, vollständig geheilt:
**Bettnässen, Blasenschwäche,** Alter 22 J. G. Wöhrlin, Keppenbach.
**Magenkatarrh,** seit 27 J., bestehend mit heft. Schmerzen nach dem Essen, Blähungen, Aufstoßen, Beklemmung, Kollern. E. Keller, Baldingen.
**Gesichtsausschläge, Säuren.** J. Pragalo, Tavannes.
**Drüsenanschwellung,** eiter. Wunden, **Bleichsucht,** Kopfschmerz, Gilliéron, Vevey.
**Bleichsucht, Blutarmuth,** Mutter heft. **Kopfschmerzen.** A. Lüthy, Holzikon.
**Blasenkatarrh,** Wasserbrennen, Ausfluß. J. Truttmann, Seelisberg, Volligen.
**Flechten,** j. 7 J. am ganzen Körper. J. Gähwiler, Wehlen, b. Andwyl.
**Rheumatismus, Magenkatarrh,** Blähungen. R. Wahrenberger, Goldach.
**Lungenleiden, Schwindsucht,** Tuberculose, Husten, Auswurf, Verschleimung, Stechen auf der Brust, Schwäche, große Mattigkeit, starke Athembeschwerden, **Blutarmuth** seit vielen J. Frau Spichiger, Au, bei Steffisburg.
**Lungenkatarrh, Luftröhrenkatarrh,** Husten, Verschleimung, Auswurf, **Darmkatarrh,** unreg. Stuhlgang (meist Durchfall), Appetitlosigkeit, Bauchschmerzen u. Schmerzen im Rücken u. Kreuz. N. Huber, Hauptikon.
**Rheumatismus** mit Anschwellungen, 76 J. **Altersschwäche.** Frau **Magen- & Darmkatarrh,** Schmerzen, Druck, Blähungen, Aufstoßen, Herzwasser, Erbrechen, Mattigkeit, schmerzhaft. unregelm. Stuhlgang, 65 J. V. Egger, Goldach.
**Kropf, Halsanschwellung.** Fr. Studler, Mühlethal, bei Zofingen.
**Mundgeruch,** Verschleimung, Auswurf, **Kopfschmerzen** Chr. Hanni, Bassecourt.
**Frostbeulen,** erfrorene Hände, Entzündung, Anschwellung. J. H, Locle.
**Warzen** in großer Anzahl. J. Bachat, Genf.
**Sommersprossen.** S. S., Steinega, bei Himmelried.
**Drüsenleiden,** Anschwellung, Geschwüre. L. Rosselet, Vallorbes.
**Haarausfall,** Schuppen, Beißen, **Hühneraugen.** H. Müller, Eichtiwald, b. Töß.
**Krämpfe, Flechten, Sommersprossen,** Unterleibskrämpfe. M. Bauert. Gusch.
**Gebärmutterleiden,** Schwäche, Kreuzschmerzen, **Flechten.** Frau Elsener, Cham.
**Luftröhrenkatarrh, Kehlkopfkatarrh,** Heiserkeit, Husten, Auswurf, Verschleimung, Trockenheit und Brennen im Halse, Athembeschwerden, Mattigkeit. Frau Lerch, Heimiswil.
**Gicht,** heft. Schmerzen. A. Stehli, Gemeindeammann, Lunnern, b. Obfelden.
**Nasenröthe** m. Anschwellung u. Entzündung j. 6 J. E. Eichenberger, Alzbach-Reinach.
**Keine Geheimmittel.** Nur wenn es der Geheilte ausdrücklich erlaubt, erfolgt Veröffentlichung von Zeugnissen; in allen andern Fällen strengste **„2250 Heilungen,** meist in den Jahren 1886 u. 1887. Broschüre: **„Behandlung und Heilungen von Krankheiten"** wird gratis u. franko versandt. **Unentgeltliche Sprechstunden** durch einen **patentirten** Arzt: in **Zürich,** Schützengasse 10II, jeden **Sonntag, Dienstag** u. **Freitag;** in **Basel,** Steinengraben 43, jeden **Mittwoch** u. **Donnerstag;** in **Winterthur,** Unt. Museumsstraße 572 I, jeden **Samstag,** von Morg. 9 Uhr bis Nachm. 5 Uhr.
**Verschwiegenheit!** [1574
Adresse: **„Privatpoliklinik,** Kirchstraße, **Glarus."**

# Mache

auf meine Pracht-Auswahl von
**Stroh-Hüten**
für's Frühjahr und Sommer besonders aufmerksam.
Andenklich billige Preise. Reelle Artikel.
Durch sehr gute Arbeitskräfte und vollständig neue Einrichtung bin ich im Stande dunkelfarbige Strohhutreparaturen innert 2 bis 2½ Stunden abzuliefern.

**V. Sernatinger,** vordere Vorstadt 900.

1804] Conservirung von Pelzwaaren.

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Montag 4. Juni 1888. № 131. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Eine schweizerische Amazone.

Frau Oberstin Regula Engel von Langwies (Graubünden), Tochter eines 7 Fuß 8 Zoll hohen preußischen Schweizergardisten, Frau eines französischen Werbers aus Bünden, ein ächtes Soldatenkind und Soldatenblut, hat von den Zeiten der ersten französischen Revolution an, mit Ausnahme von 1812, alle französischen Feldzüge bis Waterloo an der Seite ihres Mannes mitgemacht, meist in Uniform und aktiv. Sie war viel in nächster Nähe des ersten Napoleon, dessen persönliche Bekanntschaft sie in Egypten machte.

Sie beschrieb im Jahre 1821 ihr Leben. Wir entnehmen dieser Beschreibung, Hylti folgend, einige Züge. Die Frau schreibt lebendig und originell. Ueber die Bekanntschaft mit ihrem Manne sagt sie: „Wir lernten den Sergeant-Major vom Schweizerregiment Diesbach kennen, und wenn ich meinen Lesern sage, daß er ein sehr schöner Mann war, den seine Uniform sehr wohl kleidete, so werden sie mir leicht glauben, daß diese Erscheinung mir nicht halb so schrecklich sein mußte, als jene des Kapuziners bei Ragaz. Es ist aber auch zwischen einer Kapuzinerkutte und einer französischen Uniform ein sehr merklicher Unterschied, und was in Beiden stecken mag, das kann ein junges Mädchen nicht bekümmern, es greift bloß nach der Schaale, den Kern lernt es nachher kosten."

Mit diesem Offizier zog sie 1794 und 95 nach Egypten. Hier zeigte sich die resolute Frau und liebende Gattin als muthige Dame. Ihre 7 Knaben ließ sie in Frankreich zurück unter dem Schutz des Staates und entschloß sich, mit ihrem Gemahl alle Gefahren zu theilen. Sie war die erste der Offiziersfrauen, die Bonaparte vorgestellt wurde, welcher ihren Mann nach einem gewissen Zustand der Gefährtin fragte:

„Was geht das ihn an", gab sie ihrem Manne kurz zur Antwort. Napoleon warf ihr einen scharfen Blick zu und schwieg.

Ueber den egyptischen Feldzug schreibt sie u. A. auch von ihren eigenen militärischen Leistungen in Jaffa (Palästina): „Die Dörfer um uns her waren aufrührerisch, und wir mußten sie durch Piketer von 50, 60 bis 100 Mann besetzt halten. Der Dienst ermüdete die Offiziere sehr. „Da kleidete ich mich in Uniform und kommandirte einmal einen solchen Posten als Lieutenant. Wir hatten 17 Mann von einem andern Regiment bei uns, die ihren Dienst sehr schlecht versahen und immer besoffen waren. Ich ließ sie desarmiren und zwei Tage in Arrest setzen. Die Offiziere unseres Regiments rühmten meine militärische Haltung und meine vollen Schweizerwaden gar sehr."

Ueber eine in der Geschichte dieses Feldzuges oft angezweifelte Thatsache erzählt sie:

„Die Lage der Armee war nichts weniger als glänzend und die Lazarethe zeigten das erschütterndste Schauspiel. Da lagen noch eine Menge unglücklich verstümmelter elender Menschen, die nichts, als einen gewissen, langsam-qualvollen Tod vor sich sahen, und alle Augenblicke baten, daß man sie doch todtschlagen möchte. . . . . Die Unglücklichen wurden beim Abmarsche der Franzosen mit Opium in den Tod geschläfert, um sie der Rache der nachsetzenden Feinde zu entziehen. — —

Sie eilte mit Desaix aus dem Orient und nahm mit ihrem Manne an der Schlacht bei Marengo theil, wo ihr Tochtermann und zwei Söhne blieben. Vor Schrecken starb die Tochter bei der Todesnachricht am Schlagfluß. „So kostete uns die Schlacht von Marengo vier liebe Kinder," schreibt die Frau Engel. — In der Schlacht bei Austerlitz erhielt sie einen Säbelhieb als bleibendes Denkmal. Nach Neapel versetzt, war sie 1806 mit ihrem Manne wieder bei Eylau und Jena, wo sie mit heiler Haut davon kam, dann in Portugal und Spanien. Allein die grausame Kriegsführung schreckte die Frau nach Frankreich zurück. Sie erzählt: „Die Spanier pflegten die Gefangenen auf gotteserbärmliche Weise umzubringen. Dieses traurige Loos traf auch einen unserer Söhne, der an einem Baum aufgespießt, unmenschlich zu Tode gemartert wurde."

Es war ein hoffnungsvoller Jüngling, erst 17 Jahre alt, und bereits Oberlieutenant. Der Kaiser hielt viel auf ihm und sagte ihm vor der Abreise: „Engel, halt er sich wohl, er soll dann bald Hauptmann werden." Im Kriege von 1809 wurde ihr Mann Oberst. Die tapfere Frau sagte diesbezüglich: „Weil mein Mann stieg, stieg ich auch. Das zeigt, daß wir Weiber ohne die Männer nichts sind, und darum sollten sie wir billig mehr in Ehren halten." Im Jahr 1811 erstieg sie den Gipfel ihres Glückes und ihrer Ehren und wurde Gevatterin der französischen Majestäten.

Sie war auch bei der Völkerschlacht bei Leipzig 1813, mit ihrer kleinen Marie Louise, verlor dort einen Tochtermann, den General Perrier und ihre Tochter mit 3 kleinen Kindern, von deren Schicksal sie nie wieder etwas erfuhr. Frau Engel war eine der wenigen, die Napoleon nach Elba begleiten durften. Die Schilderung, die sie von dem Leben des Franzosenkaisers auf Elba entwirft, ist reizend, und sehr beachtenswerth ist die Mittheilung dieser allernächsten Augenzeugin, daß seine Flucht durch Bestechung möglich wurde.

Sie kehrte mit Napoleon zurück, berichtet, daß einige Schweizerkaufleute in Lyon Napoleon einen Vorschuß für die Reise nach Paris machten, folgte Napoleon bis Waterloo, wo sie ihren Mann und zwei Söhne verlor und selbst auf dem Schlachtfelde liegen blieb.

Die 54jährige Frau hatte von da ab ein trauriges Schicksal. Ihr Vermögen war verloren, viele von den 21 Kindern (darunter 3 Zwillingspaare) waren gefallen. Ein Sohn war mit König Josef nach Amerika gegangen; sie traf ihn selbst mittellos in New-Orleans. Zwei andere Söhne waren bei Napoleon auf St. Helena. Sie selbst petitionirte, warscheinlich umsonst, bei der schweizerischen Tagsatzung und starb kurze Zeit nach Abfassung ihrer Denkwürdigkeiten im Spital in Zürich.

„Meine Leser, schreibt sie, werden sich fragen, ob ich denn meine Kinder alle immer bei mir gehabt? Nein! ich behielt immer das jüngste. Die andern waren bei guten Freunden, meist Schweizerfamilien, verköstet, und sowie ein neues kam, brachten wir das vorige wieder en dépôt, und so gings fort."

Neun Söhne erhielten den Offiziersgrad, der jüngste schon im 11. Jahre. Dieser fiel mit dem Vater bei Waterloo. Alle übrig gebliebenen Kinder sind spurlos verschollen.

Das ist der Krieg. —

### Eidgenossenschaft.

— Schweizerisches Nationalmuseum. Am Samstag wurde dem Hrn. Bundespräsidenten Hertenstein die Bewerbung Berns um das schweizerische Nationalmuseum überreicht. Die Eingabe ist unterzeichnet vom Regierungsrathe, vom Burgerrathe und vom Einwohnergemeinderathe. Bern offerirt ein Areal von 10,000 m² beim Helvetiaplatz und 900,000 Fr. für den Bau des Museums. Es repräsentirt diese Offerte einen Werth von mindestens 1,500,000 Fr. und damit kann allen Anforderungen in schönster Weise entsprochen werden.

— Bundesstadt. Der Bundesrath gedenkt, die Befestigungsarten in Andermatt in allernächster Zeit beginnen zu lassen.

— Politische Polizei. Beim Präsidium des Nationalrathes hat Nationalrath Curti folgende Motion angemeldet: „Der Bundesrath ist eingeladen: 1. Der Bundesversammlung in der nächsten ordentlichen Sitzung eine Vorlage zu unterbreiten, durch welche dem Bundesgesetze über das Bundesstrafrecht, vom 4. Hornung 1853, eine Bestimmung betreffend die rechtswiedrigen Handlungen von Agents provocateurs beigefügt wird; 2. in der Schweiz niedergelassene Fremde, welche nach der Ansicht des Bundesrathes die äußere oder innere Sicherheit der Eidgenossenschaft gefährden, nach Maßgabe von Abschnitt 2, Titel 1—3 des Gesetzes über das Bundesstrafrecht den eidgenössischen Geschwornen zu überweisen; 3. der Bundesversammlung in der nächsten ordentlichen Sitzung die Vorlage eines Gesetzes zu unterbreiten, welches bestimmt, daß Schweizerbürger nicht durch Bundesrathsbeschluß, sondern nur durch ein Spezialgesetz des Landes verwiesen werden können."

---

5

## Feuilleton.

### Der Neffe.

Kriminalroman von F. Arnefeld.
(Nachdruck verboten)

„Er hat ja noch vorgestern an mich geschrieben und mich himmelhoch gebeten, ich solle ihm das Geld geben; gestern erst hat er den Brief von mir gekriegt, daß ich nicht so viel herausrücken könnte, da muß ihm der Böse den Sinn verwirrt haben! O ich alter geschlagener Mann, so etwas an meinem Kinde zu erleben!"

„Vater, Vater, wie kannst Du mich so gräßlich beschuldigen!" rief Sonnenberg schmerzlich.

„Ihr Vater muß Sie doch am besten kennen," sagte der Untersuchungsrichter spöttisch, jedenfalls geht aus seiner Aussage hervor, daß Sie gestern noch nicht im Besitze der 30,000 Mark waren, die Sie hier als Ihr Eigenthum deponirt haben."

„Nein, ich besaß sie nicht," stieß Sonnenberg hervor, „mein Vater verweigerte mir die Summe, von der mein Lebensglück abhing, ich war in Verzweiflung, da — da — schenkte sie mir Herr Schmittchen."

Ein spöttisches unwilliges Gemurmel folgte dieser Erklärung, auf allen Gesichtern zeigte sich der Unglaube und die Verachtung gegen den feigen Mörder, der zu einer so erbärmlichen Ausrede seine Zuflucht nahm.

„Herr Rath, darf ich Sie bitten, diesem Auftritte in meinem Hause ein Ende zu machen?" sagte Herr Widmann mit Würde. „Herr Vetter Sandmann, reichen Sie meiner Tochter den Arm und führen Sie sie hinweg, es ist jetzt hier kein Aufenthalt für sie."

Der junge Sandmann schritt augenblicklich auf Ada zu und bot ihr galant den Arm, in den sie sofort den ihrigen legte.

„Ada, Ada, Du verläßt mich, Du schenkst dieser wahnwitzigen Anschuldigung Glauben!" rief Georg mit herzzerreißendem Tone.

„Der Erste, der Sie angeklagt, ist Ihr Vater," erwiderte sie, ohne ihn anzusehen, mit Eiseskälte.

„Und ich schwöre bei dem Andenken meiner Mutter, daß ich unschuldig bin," stöhnte er, „aber wäre ich selbst schuldig, Du, Du, Ada, dürftest mich nicht verurtheilen, denn ich hätte das Verbrechen nur in der Raserei der Liebe zu Dir begangen."

Sie hörte ihn schon nicht mehr, sondern hatte am Arm des Vetters den Saal verlassen.

Sonnenberg knickte zusammen. „Mein Vater, meine Braut, verläßt mich denn Alles!"

„Ich nicht, ich glaube an Dich, mein Bruder, Du bist kein Mörder und ich werde nicht ruhen und rasten, bis ich Deine Unschuld an den Tag gebracht habe!" rief Bertha und warf sich in seine Arme. Alle Scheu war von ihr gewichen, sie dachte nicht an die neugierig und feindselig auf sie gerichteten Blicke der fremden Männer, achtete nicht auf des Vaters zornigen Zuruf.

Der Untersuchungsrichter trat zwischen Beide.

„Folgen Sie mir jetzt," gebot er streng, „je gutwilliger dies geschieht, desto besser wird es für Sie sein."

„Sie fügen mir ein himmelschreiendes Unrecht zu, betheuerte der junge Mann, „hören Sie mich."

„Dazu ist hier nicht der Ort, Sie werden Zeit genug haben, Alles vorzubringen, was Sie mir zu sagen haben," erwiederte der Rath trocken.

Sonnenberg sah ein, daß ihm nichts übrig bleibe, als sich in sein Schicksal zu ergeben; ohne Widerstand zu leisten ließ er sich hinausführen. Im Vorsaal standen zwei Gerichtsdiener; vor dem Hause hielt ein verschlossener Wagen. Der Gerichtsdiener öffnete den Schlag und stieg, nachdem der Untersuchungsrichter und der Gefangene Platz genommen hatte, mit in den Wagen, der Zweite schwang sich auf den Bock zum Kutscher.

Der letzte Blick des Gefangenen fiel auf Vater und Schwester, die ihm gefolgt waren. Der alte Bauer erhob drohend die Faust, Bertha winkte ihm liebevoll einen Abschiedsgruß zu.

Die geladenen Gäste blieben noch kurze Zeit beisammen und besprachen das unerhörte Ereigniß; es befand sich in der Versammlung auch nicht Einer, der an der Schuld des Architekten gezweifelt hätte. Man beklagte den armen Schmittchen, der allem Anscheine nach ein Opfer seiner Vertrauensseligkeit geworden sei und beglückwünschten Herrn Widmann und Ada, welche noch in elfter Stunde einer Verbindung mit diesem Scheusal von Menschen entgangen waren.

Ohne der vorbereiteten luxuriösen Mahlzeit zugesprochen zu haben, entfernten sich die Herren, gar nicht unzufrieden unverrichteter Sache nach Hause zurückkehren zu müssen.

Wagen auf Wagen fuhr davon, nach kurzer Zeit lag Buchenberg wieder still und verschlossen, wie von tiefem Zauberschlaf umfangen da.

II.

Der Schiffsrheder Christian Schmittchen hatte sich nach einem reichbewegten, thätigen Leben und nachdem er ein großes Vermögen erworben, von seinen Geschäften zurückziehen können,

— Von den mit der Expropriation der frühern Brennereien beauftragten Personen hört man, daß die Expropriationen durchweg einen raschen Verlauf nehmen. Die einstigen Brenner suchen zwar die eidgenössische Kuh nach Kräften zu melken, doch begnügen sie sich in der Regel mit einem Drittel bis zur Hälfte der geforderten Summe.

— Schweiz. Centralbahn. In seiner Sitzung vom 29. Mai befaßte sich der Verwaltungsrath, abgesehen von einigen Geschäften, hauptsächlich mit der Feststellung des Geschäftsberichtes für das Jahr 1887; ferner beschloß er, die ordentliche Generalversammlung der Aktionäre zur Abnahme des Jahresberichtes und der Jahresrechnung, zur Feststellung der Dividende, sowie zur Vornahme von acht Wahlen in den Verwaltungsrath auf 26. Juni nach Basel einzuberufen.

## Kantonales.

### Aargau.

* **Unsere Schuljugend**

war in der letzten Samstagsnummer dieses Blattes der Gegenstand einer herben Kritik. Was dort mitgetheilt wurde, ist leider nur zu wahr. Aber andere Leute sind auch in andern Städten und Städtchen gewesen und haben gesehen, daß die Schulbuben dort um nichts besser sind als hier in Aarau. Gewiß, die Aarauer Schuljugend ist in einzelnen Exemplaren nichts weniger als musterhaft; aber so wenig die Masern, die Diphteritis, oder jetzt das Scharlachfieber in der Schule ihren Ursprung haben, so wenig hat auch die „Schulkrankheit" der Flegelei ihren Ursprung in der Schule oder auf dem Schulweg. Nein, das alles lernen die Jungen daheim oder auf der Straße von den „Alten" und von den Erwachsenen. Wenn in den Familien geschimpft wird, und zwar in den gröbsten Ausdrücken, nicht nur über die losen Schulmeister, sondern auch über die Gemeinde- und Staatsbehörden (Stadträthe und Stadtammann und Regierungsräthe), woher soll denn die Zucht kommen, die doch vornehmlich auf dem Boden des Respektes gedeiht? Wenn es überall heißt: Nieder mit dem Respekt! so ist das getadelte Benehmen der Schulbuben kein Wunder. Uebrigens trifft der Tadel nicht alle, auch nicht die Mehrheit der Schüler, sondern blos einige wenige Prozente; und früher, meine Herren, war es in Aarau auch nicht besser; strengen Sie nur Ihr Gedächtniß ein wenig an. Nein, es war früher nicht besser, obschon noch nicht 600 Buben zu einer Schulthüre hinein- und hinausgehen mußten wie jetzt.

Mit dem Namen des Thäters angezeigte Bubereien sind von den Lehrern oder den Rektoren oder der Schulpflege noch immer bestraft worden, aber wo kein Kläger ist, ist auch kein Richter. Mit allgemeinen Klagen und mit Schimpfen ist nichts gethan und oft wäre es am wichtigsten und am wirksamsten, wenn der Beobachter sogleich einschritte, selber sogleich die Strafe austheilte oder doch den Betreffenden am Ohre dem Lehrer oder der Polizei zuführte. Publikum und Polizei könnten manches verhüten; aber da heißt es: Es ist nicht Brauch!

Wenn es schließlich dem Kastanienbrater nirgends so schlimm ging wie hier, so ist zu wetten, daß er nirgends die Erlaubniß bekam, fast direkt vor der Schulhausthüre seine Bude aufzuschlagen! Vielleicht war er an andern Orten nicht so oft betrunken, wie hier am letzten Winter.

* * *

Der Ton macht die Musik. Wir zweifeln daran, ob alle Lehrer mit der vorliegenden Abfertigung unseres Korrespondenten vom Samstag einverstanden seien, und würden es, wäre dies der Fall, ganz offen gesagt, bedauern. Der Korrespondent mag übrigens das Seine sagen.

Unserseits machen wir Einsprache gegen die Zulage als habe der fragl. Artikel eine Schimpferei enthalten, auch sehen wir gar nicht ein, was die Herren Stadträthe, der Herr Stadtammann und gar die hohe Landesregierung mit der vorwürfigen Frage zu thun haben und können unmöglich glauben, daß der Zerfall des Respektes gegen diese Instanzen in Aarau so weit gediehen sei, um die Ursache des vom Korrespondenten gerügten Straßenunfugs der Schuljugend zu bilden.

Die Sprache unseres Correspondenten haben wir als eine sehr reservirte aufgefaßt, und er hat ausdrücklich an die Eltern einen Apell gerichtet, das erzieherische Wirken der Schule in gewissen Beziehungen, die ja als thatsächlich bestehend zugegeben werden, kräftiger zu unterstützen. Wir müssen der Presse diesbezüglich ebensogut das Recht der öffentlichen Kritik wahren, als wir derselben auch das Recht noch nie verkümmert haben, die Berufsinteressen der Lehrer zu verfechten.

Die Red.

— Aarau, 2. Juni. Der Wahlausschuß des Großen Rathes hat in seiner heutigen Sitzung die vom Großen Rath in der Sitzung vom 28. Mai 1888 niedergesetzten Kommissionen bestellt wie folgt:

1. Kommission für das Volksbegehren betr. Erlaß eines Hypothekargesetzes.

HH. Oberst Künzli von Ryken, Gustav Angst von Brugg, Josef Fischer von Merenschwand, Gottl. Keppler von Muhen, Fürsprech Reiße von Baden, Wilhelm Renold von Dätwyl, Hans Werder von Habsburg.

2. Kommission für Revision des Dekrets betr. Verkauf und Ausschank geistiger Getränke.

HH. Max Erismann in Brestenberg, Rud. Angliker von Birr, Pfarrer Baumann von Brittnau, Samuel Kern von Billigen, Scheibler-Billiger von Oftringen, Fürsprech Billiger in Lenzburg, Johann Walther von Ober-Entfelden.

3. Kommission für Vorberathung des Entwurfes einer neuen Zivilprozeßordnung.

HH. Fürsprech Heuberger in Brugg, Fürsprech Dr. Blattner von Aarau, Dr. Brentano von Laufenburg, Johann Gall von Schöftland, Jenny-Kunz in Aarau, Dr. Hans Müri in Zofingen, G. A. Sträht, Gerichtspräsident von Zofingen, Alb. Ursprung, Ger.-Präsident in Zurzach, F. K. Widmer von Rieden.

4. Kommission für Prüfung der Organisation der reformirten Synode

HH. Stadtammann Tanner von Aarau, Josef Jäger in Baden, Fürsprech Kellersberger von Baden, Suter-Geiser von Zofingen, Widmer-Wirz von Othmarsingen.

5. Kommission für den Entwurf eines Großrathsbeschußes betr. die Beiträge der Feuerversicherungsgesellschaften an das Löschwesen.

HH. Jenny-Kunz in Aarau, Kuhn, Gembeammann. von Bünzen, Hans Lüscher von Aarburg.

— Aarau. Sitzung des Gemeinderathes vom 1. Juni 1888.

Das diesjährige Jugendfest wird im Einverständniß mit der tit. Erziehungsdirektion auf Freitag den 13. Juli nächsthin festgesetzt.

— Soeben durcheilt die Stadt eine erschütternde Trauerkunde. Die Gemahlin des Hrn. Professor Dr. Tuchschmied ist diesen Morgen in der Aare verunglückt, nachdem ihr ahnungsloser Gatte bereits den Weg zur Schule angetreten hatte.

Frau Dr. Tuchschmied, eine, so viel wir wissen, nur ihrer Familie lebenden Gattin, litt seit längerer Zeit an Anfällen von Schwermuth. Der hochgeschätzte Lehrer hat die allgemeine Theilnahme in dem unsagbaren Leide.

— Aarau. Beim heutigen Unglücksfall an der Aare waren Männer zugegen, welche nicht schwimmen, also die Verunglückte nicht retten konnten, weil die Nothweidlinge der Stadt, erstens laut Verbot nicht betreten werden dürfen, zweitens, weil sie angekettet sind und keine Ruder in denselben liegen. Zudem hängt an der Brücke auch keine Spur eines Rettungsseils, auch sind keine Stangen zur Verfügung.

So konnte heute trotz alles Schreiens um Hilfe die traurige Katastrophe nicht verhindert werden, was bei auch nur einigen verfügbaren Mitteln so leicht möglich gewesen wäre. Bei der Stelle des Unglücks war zudem gar kein Nothweidling, weil alle auf dem diesseitigen Ufer vor Anker liegen. Angesichts des Leides enthalten wir uns weiterer Bemerkungen.

— Ring- und Schwingfest in Brugg. Bei Beginn des Ringens brach Herr Joh. Speck von Oberkulm, ein äußerst kräftiger und gewandter Ringer ein Bein.

Ein anderer soll die Schulter ausgerenkt haben.

### Solothurn.

— In seinem Testament vermachte der verstorbene Bischof Fiala seine Bibliothek theils der Professoren-, theils der Stadtbibliothek; die letztere erhält die historischen Werke; seine Manuskripte kommen an den historischen Verein von Solothurn, seine Gemälde und Kunstwerke an den dortigen Kunstverein.

— Der Musiktag in Schönenwerd lockte eine unzählige Volksmenge in den hübschen Ort. —

## Ausland.

### Amerika.

— Die Chinesen am Waschtroge. Der Ver. Staaten Senator Mitchell hat jüngst dem Senat eine Petition der „Nationalen Waschmänner Vereinigung" überreicht, in welcher gegen die chinesische Konkurrenz protestirt wird. Nach einer Aufstellung der genannten Vereinigung gibt es 6423 amerikanische Wäschereien, welche 93,645 Personen beschäftigen und jährlich an Lohn 22,217,240 D. bezahlen. Das Kapital beläuft sich auf 1,474,000 D. und die Brotto-Einnahmen betragen 65,027,200 D. jährlich. Es bestehen gegenwärtig in den Ver. Staaten 12,973 chinesische Wäschereien mit 98,000 chinesischen Wäschern, welche mit einem Kapital von 325,000 D. jährlich 26,983,840 Dollars einnehmen. In der Petition heißt es, daß, wenn diese chinesische Konkurrenz nicht wäre, die Zahl der in den amerikanischen Wäschereien beschäftigten 60,000 Frauen vervierfacht werden könnte; unter den Chinesen bestehe eine Art Sklavenarbeit und von den 27 Mill. Dollars, welche die Chinesen verdienen, gehe ein großer Theil nach China.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Lauterbrunnen. Letzten Samstag gingen zwei Knaben von Wengen in den Wald, um Moos zu holen. In der Nähe der Hunnenfluh glitschte der 12jährige Knabe Müller mit seiner Hutte aus und stürzte in die grausige Tiefe. Sein Begleiter eilte zurück, um den Unfall zu melden, und nach 1½ Stunden wurde der Aermste von seinem Vater zwar bewußtlos, aber noch lebend aufgefunden und heim transportirt, wo ihn nach wenigen Stunden der Tod von seinem Leiden erlöste.

— Seltsame Nistorte der Vögel. In Wintherthur hat eine Amsel in einen an einer Stallwand aufgehängten Roßkummet genistet. Als Katzen das Nest bedrohten, hängte der Knecht den Kummet höher ohne daß sich die Amseln im Geringsten stören ließen.

— In Zürich hat eine Dienstperson ihrer Herrschaft eine Flasche Drusenbranntwein entwendet, Werth 3 Fr. 20, und erhielt 6 Wochen Gefängniß. Die Kleinen hängt man, für die Großen müssen die Geschwornen die Verjährung ausfindig machen.

— Einem Landwirth im Kanton Thurgau wurde eine Kuh aus dem Stalle gestohlen; der Dieb wurde erwischt.

Die Insaßen der Strafanstalt in Lausanne haben unter sich eine Sammlung für Abgebrannte veranstaltet und 100 Fr. zusammengelegt.

— Schlägerei. In Athen fand am 27. Mai eine förmliche Schlacht zwischen griechischen und italienischen Arbeitern statt. Es gab über 30 Todte und Verwundete.

— Vom Bodensee. Vom 1. bis 25. Mai ist der Bodensee um 1 Meter 16 Cm. gestiegen. Die Steigung beträgt jetzt noch täglich etwa 4 Cm. — Wie die „Vorarlb. Lbztg." erfährt, gerieth letzten Mittwoch ein mit Steinen beladenes Segelschiff, das von Staad nach Arbon fuhr, unter den Sturm, der es mit Wasser füllte. Das Schiff ging unter und die Männer, die darauf waren, ertranken.

— In Hof (Baiern) kam aus Böhmen eine Ladung fetter Schweine im Werthe von 3000 Mark verendet an. Die Thiere waren bei einer Temperatur von + 21° R. zu dicht verladen und mußten dem Wasenmeister übergeben werden.

## Neueres & Telegramme.

Bern, 4. Juni. (Privattelegramm der Aargauer Nachrichten.) Der in Herisau versammelte schweizerische Feuerwehrverein wählte zum Centralpräsidenten Herrn Oberst Frei in Basel.

Bern. Der Bundesrath behandelt am Montag die Motion Künzli betreffs die Zollerleichterungen für die Grenzkantone.

Berlin, 2. Juni. Die Aerzte des Kaisers beschlossen nach der heutigen Konsultation, von der Ausgabe von Bulletins Abstand zu nehmen.

Straßburg. Die Reisenden des Orienterpreßzuges, welche direktes Billet von Paris bis wenigstens München haben und im Reichslande den Zug nicht verlassen, sind fortan der Paßpflicht enthoben.

Paris. Infolge der deutschen Paßmaßregeln hat die Pariser Handelskammer die Handelskommission der Departements durch ein Rundschreiben aufgefordert, den Handels- und Gewerbestand zu veranlassen, keine Reisenden mehr nach Deutschland auszuschicken und die von Deutschland eingehenden Angebote abzulehnen.

Budapest. Tisza wird die Interpellation über die Pariser Ausstellung erst in einigen Tagen beantworten.

Wien, 3. Juni. Die in den russisch-polnischen Grenzorten wohnenden österreichischen und preußischen Fabrikbesitzer und Spediteure erhielten die Weisung, unverzüglich das russische Gebiet zu verlassen, da hierfür der letzte Termin abgelaufen sei. Mehrere Ausgewiesene sind gestern in Krakau angekommen, ohne daß es ihnen möglich gewesen wäre, ihre Geschäfte abzuwickeln.

Rom, 2. Juni. In seiner gestrigen Rede griff der Papst heftig die Politik Italiens an, das sich für die internationalen Ovationen beim Papstjubiläum rächen wolle.

Philadelphia. Der schutzzöllnerische Nationalkonvent nahm die Präsidentschaftskandidatur Clinton an. Das Programm dieser Partei besteht in Vertheidigung der Schutzpolitik, Beibehaltung der Sonntagsruhe, Einführung des Frauenstimmrechts und der Rechtsgleichheit für alle Stämme.

Redaktion: J. J. Spühler

um in aller Ruhe und Behaglichkeit seine Tage zu beschließen. Ein Zufall hatte ihm ein großes Besitzthum in die Hände gespielt, das seinen Wünschen vollkommen entsprach. Es lag nur eine kleine Strecke von einer Eisenbahnstation entfernt, also ganz direkt mit Hamburg verbunden, an der Elbe, deren vielfachen Arme sich hier zu einem fast meilenbreiten, mächtigen, majestätischen Spiegel vereinigen, um ihrem Ziele, dem Meere, zuzufließen.

### 37. Schenkungsliste
der
**Mittelschweizerischen Geographisch-Commerciellen Gesellschaft**
in Aarau.

**Ethnologisches Gewerbemuseum.**

Nro. 692. Frau Märk-Mauer in Aarau: Eine chinesische Theekanne aus rothem Thon.

Nro. 693. Herr Kaufmann Karl Müller aus Massaua in Kuppersuyl: Ein großes mit einem Baststreifen umwundenes Stück Steinsalz, welches in Amhära, im Innern von Abessinien, als Scheidemünze dient. Je nach der Entfernung vom Bergwerk gelten 16—35 Stück einen Maria Theresienthaler. — Zwei silberne Haarnadeln und mehrere Stück kleinen Zierraths (Stirnschmuck der Frauen) aus in Mekele gefertigtem Filigran. — Ein Weihwasserwedel aus theilweise rothgefärbtem Pferdehaar aus Abessinien. Ein altabessinischer metallener Weihrauchkessel und ein großes Kreuz, durchbrochene Arbeit. — Drei abessinische Schilde aus Büffel- und Nilpferdleder. Drei abessinische Lanzen. — Drei Schwerter, ein Krummsäbel, ein Trinkgefäß aus schwarzem Horn in Lederfutteral, alles aus Abessinien. — Ein ledernes Wassergefäß aus Amhära. — Ein Abdruck des Siegels des Königs von Abessinien. — Eine Pergamentmalerei aus Aduа in Abessinien, vier verschiedene Heilige darstellend. — Mehrere Schalen aus Perlmutter mit eingeritzten Ornamenten aus Massaua, von Arabern gefertigt. — Vier große Sägefisch-Sägen, rohe Perlmutter und rohes Schildpatt vom Rothen Meer.

Nro. 694. Herr Grandhotel-Director Bruno Saft in Baden: Ein großes Baumstück einer Korkeiche.

Nro. 695. Ungenannt: Eine Sammlung von Schweizerkarten, verschiedenen Atlanten und Adreßbüchern.

Nro. 696. Herr Dr. Schuhmacher, Kantonschemiker in Luzern: Ein singhalesisches Manuskript, von Wemeles Muhandri Muhandrias auf ein langes Palmblatt geritzt. — Zwei indische Schriftproben. — Ein Stück Papyrus-Papier. — Drei interessante Lampen aus dem Anfang dieses Jahrhunderts. — Zehn illustrirte Quartbände Literatur über Neuseeland, Fidschi-Inseln rc. — Eine Karte von Neuseeland. — Das Album der Sempacher Schlachtfeier, gezeichnet von Jauslin. — Eine Karte von Uruguay.

Nro. 697. Herr Photograph Koch in Schaffhausen: 153 lithographische Schweizeransichten in Quartformat (Schaffhausen, Zug, Zürich, Bierwaldstätterse, Engelberg, Solothurn u. a.)

Nro. 698. Herr Sal. Sprüngli, Kaufmann in Zürich: Llucta, eine Erde welche die Indianer Perus und Bolivias zur Coca essen. — Ein Bitterbecher und eine Bastmütze der Neger auf den Antillen. — Eine Schnur der Campas-Indianer in Peru. — Ein aus Samen gefertigtes Körbchen aus Westindien. — Bogen und Pfeil der Indios Campas von Rio Madre de Dios im Innern Perus. — Unausgewachsene schwarze Diamanten, vom Donator im Jahre 1874 auf dem Misti, 17' über Meer, gefunden.

Nro. 699. Herr Hans Angliker, Kaufmann, aus Aarau, z. Z. in Valparaiso: 5 Banknoten neuester Emission aus Uruguay: 10, 20, 50 Centavos, 1 und 2 Pesos.

Nro. 700. Herr Missionar Waldmeyer am Libanon (Beirut):

Nro. 701. Herr Rud. Heß, Pilgersteg-Rüti im Kant. Zürich: Ein Gewichtstein von 1792.

Nro 702. Herr S. Großmann aus Täbris in Persien, zur Zeit in Rheinfelden: 2 prächtige geschnitzte gothische Löffel. — Eine Bleistiftzeichnung eines jungen Persers.

Nro. 703. Bahnhofvorstand Aarau: 15 Fahrtenplan-Reliefkarten.

Herzlichen Dank allen freundlichen Spendern.

Hochachtungsvollst

Aarau, den 4. Juni 1888.

Der Präsident:
Dr Herm. Brunnhofer.

## Civilstandsnachrichten
vom 26. Mai bis 2. Juni.

**Geburten.**

Mai 28. Helene, T. des Graf, Ernst, Pfarrer, von Winterthur, in Aarau.
„ 30. Walter Herrmann, S. des Waßmer, Emil, Kaufmann, von und in Aarau.

**Eheverkündungen.**

Mai 30. Keller, Johann Jakob, Kaufmann, von Reutlingen-Oberwinterthur, in Winterthur und Schmid, Emma Elisabeth, von Uetikon am See (Zürich), in Aarau.
Juni 2. Sichter, Johannes, Instrumentenmacher, wohnhaft in Tuttlingen, (Wtbg.) und Vogler, Christiane, bis kürzlich in Aarau, nun ebenfalls in Tuttlingen.

**Trauungen.**

Mai 28. Wolfsgruber, Gottfried, Photograph, von Coblenz (Rheinpreußen) und Künze, Louise Emilie, von Uetikon (Zürich), beide, in Aarau.
„ 29. Drack, Josef Herrmann, Gießer, von Aarau und Obersiggenthal und Hauser, Elisabeth, von Remigen, beide in Aarau.
Juni 1. Blattner, Gottlieb, Sekretär, von und in Küttigen und Bolliger, Emma, Schneiderin, von Schlosrued, in Aarau.

**Todesfälle.**

Mai 28. Wüthrich, Bertha, Cantonniers, von Eggiwyl (Bern) in Aarau.
„ 31. Frey, Frida Wilma, Fabrikants, von und in Aarau
„ „ Niederhauser, Frida Elisabeth, Buchbinders, von Baselaugst, in Aarau.

**Taufen.**

In der katholischen Kirche:
Juni 3. Karl Alfred, S. des Waldmeier, Alfred, von Möhlin, in Aarau.

**Wochenmarkt in Aarau** vom 2. Juni. 1888.

Erdäpfel galten per 100 Kilogr. Fr. 5. 00 bis Fr. 6. 00 per Becken 2) bis 0 Ct., Anken per Kg. Fr. 2. 20 bis Fr. 2. 30, Eier 10—12 Stück 60 Ct., Kabis und Kohl per Kopf 00—00. Rübli 00 Stück 00 Ct., Aepfel per Klg. 00 Ct, Rosenkohl per Becken 00 Ct., Rüben weiße 00 Stück 10 Ct., dürrers Obst per Liter 25—30 Ct., Honigwaben per Kg. 0 Fr. 00 Ct. Zwiebeln per Klg. 10 Ct., Blumenkohl per Kopf 00—00 Ct. Kirschen (neue) per Kg. Fr. 0., Salat per Kopf 0 Ct., Lauch per Stengel 0 Ct.

Rindfleisch per Kg. Fr. 0. 00 bis 1. 40, Kuhfleisch Fr. 1. 00 bis 0. 00, Kalbfleisch Fr. 1. 60, bis Fr. 0. 00., Schaffleisch Fr. 1. 50 bis 0 00., Schweinefleisch 1 Fr. 50 bis ,0 00., dürren Speck Fr. 1. 80 bis 1. 90.

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 Juni | Beobachtungszeit | Thermometer im Freien | Barometerstand i. mm Reduc. | Reduc. | Windrichtung und Stärke | Bewölkung, relat. Feuchtigkeit | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 3. | Mittgs. 1 U. | +27,4 | 733,3 | 765,4 | SW 1 | 30 | hell |
| 3. | Abends 9 " | +18,7 | 733,1 | 765,5 | S 0 | 86 | " |
| 4. | Morg. 7 " | +18,2 | 731,0 | 765,5 | W 1/2 | 65 | " |

Beobachtung um Uhr 7 früh;
Maximum +18,0 C. Minimum +12,3
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh — mm.

**Zürcher Witterungsbericht** vom 4. Juni.
Fortdauernd warm und heiter, lokale Gewitter.


**Schwarze Seidenstoffe von Fr. 1. 40**
bis 18. 65 p. Met. — (ca. 180 versch. Qual.) — roben- und stückweise portofrei das Fabrik-Dépôt vers. **Henneberg, Zürich.** Muster umgehend. [1902 G.

**Seiden-Etamine** u. **seid. Grenadines,** schwarz und farbig (auch alle Lichtfarben) **Fr. 1. 80** p. Met. bis Fr. 14. 80 (in 12 versch. Qual.) vers. robenweise portofrei das Fabrikdepot **G. Henneberg Zürich.** Muster umgehend.

**Für Taube.** Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache Jedem gratis zu übersenden. Adr. Nicholson, 10 Borgo Nuovo, Milano, Italien. [2209

**Auswüchse im Handel und Wandel.** Mit voller Berechtigung werden immer von Neuem Klagen des Handels und der Industrie laut, daß unsere Gesetze gegenüber dem Raubritterthum, welches alle Gebiete ohne Ausnahme überfällt, um von den Mühen und Opfern, welche Andere gebracht, auf ans genehme Weise zu profitiren, nicht streng genug sind. Besonderverwerflich ist es aber, wenn dieses Treiben auch auf dem Medizinalgebiet einreißt und demselben aus Gewinnsucht Vorschub geleistet wird. So haben wir Gelegenheit gehabt, wie die seit 10 Jahren bekannten, von den höchsten medizinischen Autoritäten geprüften und empfohlenen Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen eine ganze Reihe von mehr oder weniger ähnlichen Nachahmungen fanden und diese auch verkauft werden. Das Publikum möge also beim Ankauf stets vorsichtig sein, sich nicht durch Redensarten bestimmen lassen ein anderes Mittel, als die echten Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen zu nehmen. Man verlange aber stets unter besonderrr Beachtung des Vornamens Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen. Halte man daran fest, daß jede echte Schachtel als Etiquette ein weißes Kreuz in rothem Feld hat und die Bezeichnung Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen trägt. Alle anders aussehenden Schachteln sind zurückzuweisen.


## Vereinschronik.

### Sängerbund.

**Probe:**
8¼ Uhr für I. Tenor und II. Baß.
8¾ Uhr für **Gesammtchor.**
Vollzählig wie bisher. [2627

### Deutscher Arbeiter-Verein.

Heute Abend ½9 Uhr
**Monatsitzung.** [2626

### Schuhmacherverein Aarau.

**Heute Abend 8 Uhr**
Versammlung.
2636] **Der Vorstand.**


**Circa 1 Jucharte schöner**
**Roggen**
verkauft
2622] **Ab. Brack,** Landwirth.

**Zu verkaufen:** [2634
**Das Heu- & Emdgras**
im unteren Zelgli ab 44,000 Schuh bei **Jb. Brunner,** Seifensieder.

**Zu verkaufen:**
Eine Juchart
**Heu- & Emdgras.**
Zu erfragen in Nr. 1023, Bahnhofstraße. [2614

**Gesucht:**
Ein **Logis** von 2 Zimmer, auf Mitte oder Ende Juli. Zu vernehmen bei der Exped. d. Bl. [2632

**Gesucht:** [2633
Bürgerliche **Kost** und **Logis** in der Nähe von Aarau. Offerten mit Preisangabe an die Exped. d. Bl.

**Zu vermiethen:**
Auf Anfang Juli ein ordentliches **Logis** in Nr. 10 Kirchgasse.

**Zu vermiethen:**
Ein **Logis** in II. Etage mit drei Zimmern und Wassereinrichtung. Wo, sagt der Verleger. [2625

**Zu vermiethen:** [2621
Ein freundliches **Logis** im Freien von 3 Zimmern nebst Zubehörden auf Juli oder später. Beim Verleger dieses Blattes zu vernehmen.


### Danksagung.

Für die so überaus herzliche Theilnahme bei dem so unerwartet rasch erfolgten **Tod** unseres einzigen lieben Töchterchens und Schwesterchens

**Wilma**

sowie für das zahlreiche Grabgeleite und für die Fülle der schönsten Blumenspenden danken auf's Innigste
Tiefgebeugt
**Arnold Frey**
**Julia Frey** geb. **Ryhiner**
**Robert Frey.**
Aarau, den 3. Juni 1888.
2628]

### Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme während der Krankheit sowohl als beim Hinschiede unseres innigst geliebten unvergeßlichen Kindes

**Frida**

sowie für das zahlreiche Grabgeleite und die vielen schönen Blumenspenden danken auf's Herzlichste
**Die tieftrauernden Hinterlassenen.**
2629]

### Danksagung.

Für die wohlthuende große Theilnahme an dem so schnell erfolgten Hinschied unseres lieben unvergeßlichen Bruders und Onkels

**Daniel Jakob Hagenbuch**

sowie für das zahlreiche Grabgeleite und die schönen Blumenspenden danken herzlich
**Die trauernden Hinterlassenen.**
2630]


**Tüchtige Buntweber**
finden jederzeit regelmäßige und gutbezahlte Beschäftigung in der mech. Buntweberei von (O. F. 8401
**Jmhoof, Blumer & Cie.**
**Freyenstein** (Kt. Zürich.)
2624)

# Verbot.

Das **Befahren der Aare bei Brugg mit Flößen oder Schiffen** während den diesjährigen Pontonnierübungen, nämlich:
**vom 21. Juli bis 29. September**
und **1. Oktober „ 11. Oktober**
**von 8—11 Uhr Vormittags und von 2—7 Uhr Nachmittags** (Sonn- und Festtage ausgenommen) sowie das **Anlanden** bei den Uebungsstellen mit irgend welchen Fahrzeugen ist **verboten.**
Zuwiderhandelnde werden bestraft und haften für den angerichteten Schaden (§§ 84 und 129 des aarg. Baugesetzes).
Aarau, den 1. Juni 1888. [2623
**Aargauische Baudirektion.**

# Bank in Zofingen.

Wir nehmen Gelder an gegen unsere Obligationen
**zu 3½% verzinslich auf ein Jahr fest,**
**zu 3½% „ drei Jahre fest,**
nach Ablauf der festen Anlagezeit kündbar für den Inhaber auf 6 Monate, für die Bank auf 3 Monate.
Bank in Zofingen:
2625] Der Direktor: **Kraft.**

## Eichenschälholz- & Waldfeldpacht-Steigerungen.

Es werden verkauft beziehungsweise verpachtet:
1. Am **Donnerstag den 7. Juni** nächsthin, Nachmittags halb 2 Uhr im Staatswald „Beltheimer-Erli" bei Beltheim 500 Stück Eichenschälholz-Durchforstungs-Wellen nebst sämmtlichem Holz, von früheren Steigerungen her noch im Walde liegend. [2581
2. Am **Freitag den 8. Juni** nächsthin, Nachmittags halb 2 Uhr im „Bollwuft" bei Habsburg, 1888er-Schlag, 19 Parzellen Waldfeld à 6 Aren zu 1—2jähriger landwirthschaftlicher Nutzung, sowie das Gras ab den Waldwegen und allfällig aus dem Walde bis dahin nicht abgeführte Reiswellen und Klafter rc. von frühern Steigerungen.
Kaufs- und Pachtliebhaber ladet ein
Lenzburg, den 31. Mai 1888.
Der Kreisförster: **Rud. Heusler.**

# Bad- & Luftkurort
# Schwendlenbad

½ Stunde von der Station **Konolfingen, Kanton Bern.** — Ausgezeichnete Lage, 836 Meter üb. Meer. — Reine balsamische Luft. — **Ausgedehnte Fichtenhochwälder. — Bad- und Trinkkuren.**
Kurarzt: Dr. med. **V. Surbek.** Prospekte gratis.
Telephonverbindung mit der Station. Postbureau im Hause.
Es empfiehlt sich bestens (O. H. 3008)
2274) Der Besitzer: **L. Pfulmann.**

# Schilf-Bretter
**System Girandi**
**sind stets vorräthig in Prima Qualität bei E. Girandi und Co., Sihlstraße 46 Zürich.** (O-2926-H) [1520

# Aargauische Creditanstalt.

**Kursblatt Nr. 22.** Aarau, den 2. Juni 1888.

## Wechsel-Curse

in Conto-Corrent

| | Kurze Sicht. Brief. | Kurze Sicht. Geld. | 2—3 Monate Sicht. Brief. | 2—3 Monate Sicht. Geld. | Disconto. |
|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam, Rotterdam | 209,80 | 209,40 | — | 209,50 | 2½% |
| Deutsche Bankplätze | 124,25 | 124,10 | — | 124,25 | 3 „ |
| Brüssel Antwerpen | 100,— | 99,85 | — | 99,90 | 2½ „ |
| Mailand, Turin, Genua | 99,70 | 99,55 | — | — | 5½ „ |
| London Banksicht | 25,33 | 25,30 | — | 25,33 | 3 „ |
| London Cheque | 25,34 | 25,31 | — | — | — |
| Paris und Lyon | 100,17½ | 100,07½ | — | 100,12½ | 2½ „ |
| Wien | 200,30 | 199,50 | — | — | 4 „ |
| New-York | 5,25 | — | — | — | |

**Disconto für Bankwechsel** auf:

| | | Minimum. |
|---|---|---|
| Zürich, Winterthur, Basel, Genf | 2½ % | 5 Tage. |
| Aarau, Bern, Lausanne, St. Gallen | 2½ % | 5 Tage. |
| Nebenplätze | 5 „ 10 | „ |

## Effekten-Curse.

| | Brief. | Geld. | Bezahlt |
|---|---|---|---|
| ***Actien:*** | | | |
| Gotthardbahn | 686 | 680 | — |
| Nordostbahn Stamm | 439 | 436 | — |
| „ Prioritäten | — | 810 | 810 |
| Union Suisse Stamm | 445 | 442 | — |
| „ „ Prioritäten convertirte | 517 | 515 | — |
| Centralbahn | 598 | 597 | — |
| Jurabahnen | 495 | 494 | — |
| Suisse occidentale: Stamm | 155 | 154 | — |
| Prioritäten | 562 | 561 | — |
| Schweiz. Kreditanstalt | 740 | 730 | — |
| Bank in Winterthur | 397 | 394 | — |
| „ „ Prioritäten | 422 | 419 | — |
| Aarg. Creditanstalt | — | 560 | — |
| Aarg. Bank | — | 271 | — |
| Bank Zofingen | 480 | 455 | — |
| Bank Baden | 495 | 480 | — |
| Basler Handelsbank | — | 565 | — |
| Basler Bankverein | 746 | 744 | 745 |
| Basler Depositenbank | 5200 | 5150 | — |
| Eidg. Bank | 468 | 465 | 467 |
| Banque foncière du Jura | 588 | 586 | 586 |
| Credit Lyonnais Fr. 250 einbez. | 585 | 583 | — |
| Bank für Elsass-Lothringen Fr. 375 einbez. | 517 | 516 | 516 |
| Bank in Mülhausen Fr. 250 einbez. | — | 705 | — |
| ***Obligationen:*** | | | |
| 4½% Aarg. Staat, rückz. 1891 | — | 102,2 | — |
| 4 „ ditto „ 1884—93 | — | 100,5 | — |
| 4 „ ditto „ 1899 | — | 102 | — |
| 3½ „ ditto „ 1897 | — | 99,5 | — |
| 3½% Eidg. Oblig. 1887 | 103,5 | 103,4 | 103,5 |
| 4½ „ Südbahngemeinden rückz. 1890 | — | 101 | — |
| 5 „ Stadt Zofingen rückz. 1889 | — | 100 | — |
| 4 „ Stadt Zofingen 1936 | — | 101 | — |
| 4 „ Kanton Bern 1885 | — | 101,3 | — |
| 3½ „ „ „ 1887 | 99,3 | 99,1 | — |
| 4 „ „ Basel-Stadt 1884 | 102,5 | 102 | — |
| 3 „ Kanton Genf | 99,2 | 99 | 99 |
| 3½ „ Kant. Freiburg 1887 | 99,3 | 99,1 | — |
| 4 „ Stadt Winterthur | 110 | 109,8 | — |
| 4 „ Stadt Rom in Gold mit Staatsgarantie | 95,3 | 95,1 | 95,2 |
| 4 „ Nordostbahn, fällig 1890 | 100,3 | 100 | — |
| 4 „ dto. „ 1892 | — | 100 | — |
| 4 „ dto. Emiss. 1885 | 103,3 | 103 | — |
| 4 „ N. O. B. Emiss. 1886 | 103,3 | 103 | — |
| 4 „ „ „ 1887 | 103,2 | 103,1 | — |
| 4 „ Centralbahn 1887—1936 | — | 103,3 | — |
| 4 „ dto. von 1880, 1883—1957 | — | 103,2 | — |
| 4½ „ dto. 1888 | 101 | 100 | — |
| 5 „ dto. 1864—1888 | — | 100 | — |
| 5 „ Gotthardbahn IV. | — | 106,2 | — |
| 5 „ dto. II. Hyp. | — | 106,2 | — |
| 4 „ Gotthardbahn | 103,5 | 103,3 | — |
| 5 „ Monte Ceneri I. Hyp. | — | 106,2 | — |
| 4 „ Jurabahnen, Hyp.-Anleihen mit Staatsgarantie | 102,4 | 102,2 | 102,4 |
| 4 „ Union Suisse I. Hyp. | 103 | 102,6 | — |
| 4 „ dto. II. „ | — | 102,5 | — |
| 4 „ Westbahn 1878/82 | 102 | 101,9 | — |

**Ohne Verbindlichkeit.**

Wir machen **Darleihen auf Wechsel-Obligo** und eröffnen **Kredite in laufender Rechnung** gegen Bürgschaft oder Hinterlage von Titeln.

Wir nehmen Gelder entgegen:

auf **Check Rechnung** zu 2%
in **laufende** „ „ 3% } verzinslich
als **Depositen** zu 2½%

gegen **Obligationen** à 3½% auf 2 Jahre fest und hernach sechsmonatliche Kündigung.

Für alle übrigen Geschäfte einer gewöhnlichen Bank, wie:

**Discontirung von Wechseln** mit wenigstens zwei wechselfähigen Unterschriften,
**Ausstellung von Anweisungen und Kreditbriefen** auf die grössern Wechsel-Plätze,
**Aufbewahrung von Werthschriften,**
**Trassirung auf amerikanische Plätze,**
**Ein- und Verkauf von Werthpapieren,**
**Inkasso von in- und ausländischen Zins-Coupons,** sowie gekündeter oder herausgelooster Obligationen,

halten wir uns bestens empfohlen.

## Gerichtliche Heugras-Steigerung.

Im Geldstage über **Gottl. Weiersmüller,** Schreiner und Wirth in **Suhr** wird am nächsten **Montag den 4. Juni 1888 von Nachmittags 3 Uhr an** in der **Speisewirthschaft Dietiker in Suhr** das

**Heugras**

ab folgenden Grundstücken:

1. ca. 72 Aren (2 Juch.) Mattland in den Fraumatten (in 2 Abtheilungen)
2. ca. 27 Aren (¾ Juch.) Mattland) in den Erlenmatten)
3. ca. 36 Aren (1 Juch.) Mattland in den Distelmatten (in Abtheilungen)
4. ca. 22½ (⅝ Juch.) Ackerland im Grod

gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Für die Geldstagsbehörde:
2535) **Dietiker,** Kzlst.

## Brennholz-Steigerung.

**Freitag den 8. Juni,** Nachmittags von 1 Uhr an, werden im Cafe Zehnder dahier aus den hiesigen Gemeindewaldungen öffentlich versteigert:

198 Beigen tannenes Spaltholz
200 „ Stockholz und
25,700 Reiswellen.

(Z-1419-Q
**Zofingen,** den 29. Mai 1888.
2567) **Die Stadtforstverwaltung.**

## Unentbehrlich im Sommer

## Schwarze Paletôts

**aus Lustre, Sicilians und Kammgarn**

zu Fr. **10.**— bis Fr. **20.**—

gut sitzend und solid gearbeitet, halten in mehreren Grössen und Nummern auf Lager und empfehlen angelegentlichst (2562

**Gamper & Cie., Aarau.**

## Empfehlung.

Bringe meinen werthen Kunden mein Geschäft in gefällige Erinnerung.

Schöne Auswahl in



**Plüsch & Möbelstoff,**

Vorhänge & Portièren,

gemalte Fensterstoren,

sowie

**aller Arten Meubel.**

Nicht Vorräthiges wird schnellstens besorgt.

**Ganze Aussteuern & Zimmereinrichtungen**

werden besonders berücksichtigt.

**Halte das Allerneuste in Tapetenmustern.**

Es wird immer mein Bestreben sein, meine werthen Kunden billig und gut zu bedienen. — Für das bis dahin geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfiehlt sich achtungsvollst [2529

**A. Gysi, Tapezierer.**

## Sommerflor

**und alle andern Gruppenpflanzen**

**in schönster Auswahl**

empfiehlt zu billigsten Preisen
2561) **Hediger,** Stadtgärtner.

**Detail** **Wein-Geschäft** **En gros**

von

**Julius Fecht, vor dem Haldenthor, Aarau**

offerirt dem Tit. Publikum:

Rothen feinen alten **Tyroler** für Kranke sehr zu empfehlen pr. Ltr. 70 Ct.
**ferd. Hügelwein,** allgemein beliebter Tischwein 60
**Tockaner,** roth 55; **Ungarn,** weiß I. und II. Qualität, 45—55 Ct., analysirt.
Aechte alte **Vettliner, Montagner, Saffella,** I. Qual. 1.70 bis 2 Fr. p. Ltr.
Indem die Weine direkt bezogen und analysirt werden, wird für Reinheit und Aechtheit garantirt. [1511
**Abgabe von zwei Liter an. Grössere Quantum etwas billiger.**

## Die allgem. aarg. Ersparnißkasse in Aarau.

bestehend seit 1812,

hat in **Frick** eine **Filial-Einnehmerstelle** errichtet und zum Filial-Einnehmer den

Herrn **Franz Theiler,** Rektor, in **Frick**

ernannt. [2248

Derselbe wird für Rechnung der genannten Ersparnißkasse **Einlagen** in Empfang nehmen und **Rückzahlungen** leisten.

Die kleinste **Einlage** ist 50 Cts. Im Maximum werden von einem Einleger Fr. 2000 per Rechnungsjahr (1. Juli bis 30. Juni) angenommen.

**Rückzahlungen** bis zum Betrage von Fr. 200 finden ohne Kündung und ohne Zinsverlust statt. Von dieser Befugniß darf inner 30 Tagen nur einmal Gebrauch gemacht werden. Für größere Beträge besteht eine dreimonatliche Kündigung; sie können aber auch jederzeit gegen Zurücklassung eines Vierteljahrzinses nach Maßgabe der Statuten bezogen werden.

Die **Verzinsung** beträgt für
Guthaben bis auf Fr. 1000. — 4%
„ von Fr. 1000 bis 10,000 (vom ganzen Betrage) 3½%

Der **Reservefond** der Anstalt beträgt Fr. 849,155. 42.

Aarau, den 12. Mai 1888.

**Allg. aarg. Ersparnißkasse,**
Der Geschäftsführer:
**Wehrli.**

## Eingabe für Kieslieferung.

Für Reparaturen von Waldwegen im Gönhardwald sind 90 bis 100 Bännen **Schotter-Material** zu liefern. Nähere Auskunft ertheilt die unterzeichnete Verwaltung, an welche bis **10. Juni** nächsthin schriftliche Angebote mit der Aufschrift: Wegreparatur im Gönhard, verschlossen einzugeben sind. [2576

Aarau, am 31. Mai 1888.

**Die Forstverwaltung.**

**Zu verkaufen:**
Ein kleines



## Haus

an einer gangbaren Straße der Stadt **Aarau.** Auskunft ertheilt der Verleger. [2526

## Offene Lehrlingsstelle.

In einem hiesigen **Engros-Geschäft** ist eine **Lehrlingsstelle** offen. Schriftliche Anmeldungen befördert unter Chiffre T 500 die Exped. dieses Blattes. [2578

## Gesucht:

**Ein junger, intelligenter Bursche für's Haus und als**

## Ausläufer.

**Sich zu melden von 7—8 Uhr und 1—2 Uhr. Wo, sagt die Exped d. Bl.** [2607

**Zu vermiethen:**
Per 1. Sept. ein sonniges **Logis** von 5 **Zimmern** nebst Dependenzen. Näheres in Nr. 124. [2588

**Zu vermiethen:**
In der Igelweid Nr. 1232 wäre ein schönes, heizbares und möblirtes **Zimmer** an einen Herrn zu vergeben. [2605

**Zu vermiethen:** [2598
Auf 1. September ein schönes **Logis** im Freien mit eingemachter Laube und übrigen Dependenzen. Von wem, sagt die Exped. d. Bl.

**R** ein wollene Normal-Hemden & -Unter-Kleider empfiehlt [2530

**Erny-Faßler.**



**Ein echter alt-deutscher**

## Hühnerhund,

**1 Jahr alt, Prachtexemplar, sehr groß & fein dressirt, ist preiswerth zu verkaufen bei** [2583

**Ferd. Rohfuß,**
Fabrikant
**in Ebingen (Württ.)**

...tum Zürich p

Aarau, Dienstag 5. Juni 1888. № 132. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 5⁰.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 7⁰

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Auch ein Ausblick.

(Korrespondenz.)

Die „B. N." bringen in Nr. 148 vom letzten Samstag unter dem Titel „Statistisches über die Bierproduktion 1887" auch einige Notizen über die Schweiz und erwähnen, daß sie in 420 Brauereien 1,004,000 Hektoliter, oder per Kopf der Bevölkerung 40 Liter Bier produzire, wozu 401,600 Meterzentner Malz und 4000 Meterzentner Hopfen verwendet werden. Die Hopfenproduktion in der Schweiz betrage nur 300 Meterzentner.

Wir haben uns diese Zahlen etwas näher in's Auge gefaßt und gefunden, daß dieselben uns zeigen, woher ein großer Theil unseres sozialen Elendes herkommt und was zur Lösung der so allseitig gefürchteten sog. sozialen Frage auch ein „Wesentliches" beitragen könnte.

Es wird in der Schweiz zu viel Bier — überhaupt zu viel getrunken. Das kostbare Naß, das der so viel gepriesenen und besungenen Brust der Muttererde entquillt, hat seinen alten guten Ruf als durststillendes Mittel verloren, sein einst so viel geliebter klarer Glanz blendet heute bald Niemand mehr, alles, sogar unsere alten Mütterlein, denen doch wahrhaftig ein guter Tropfen Wein stärkender und belebender durch die zusammengeschrumpften Adern fließen würde, alles, Kind und Kegel greift nach jener gelben Brühe — Bier, wenn es sich darum handelt, den Durst zu löschen.

Wir finden einen Bierkonsum von 40 Liter per Kopf der schweizerischen Bevölkerung schon sehr viel, wenn wir bedenken, daß die Schweiz noch ein ungeheures Quantum Wein und Most produzirt und consumirt, und wenn wir im Speziellen berücksichtigen, daß die zum Bier erforderlichen Stoffe, Hopfen und Malz — etwas Weiteres darf es ja nicht enthalten! — sowie das zu seiner Zubereitung benöthigte Brennmaterial importirt werden, der Erlös aus dem Bier mit Ausnahme eines kleinen Arbeitslohnes für die Bierbrauer und Wirthe somit wieder über unsere Grenze fort wandert und daß, was vielleicht noch das Schlimmste von allem ist, bei diesem großem Bierconsum der Wein — unser gesunder guter Landwein, wie ihn Gott und unsere eigene Rebe gibt und unser ebenso gesunder Most, ihren Werth immer mehr verlieren und deshalb, namentlich in Jahrgängen, in denen die Qualität des Weines etwas zu wünschen übrig läßt, von unsern Weinbauern fast nicht mehr oder doch nur zu Schleuderpreisen verkauft werden kann.

Das ist ein unberechenbarer Schaden für unsere Weinbauern und Obstproduzenten, der sich, jemehr das Bier zum Modegetränk wird, immer mehr vergrößert und wir glauben, es liege in der Pflicht jedes einzelnen Durstigen, dieses zu bedenken und wieder mehr und mehr zum Wein zurückzukehren, wenn er seinen Durst absolut nicht mit Wasser stillen will.

Gewiß haben in ganz richtiger Würdigung des immer mehr zunehmenden Bierkonsums die Kantone Luzern und Waadt die Anwendung von Bie pressionen deshalb verboten, weil sie damit dem erstern ein Bein unterstellen und die Nachfrage nach Wein und Most — den eigenen Landesprodukten — vermehren wollen.

Und nun die Moral der ganzen Geschichte: Den Durst wieder, wie ehemals, mit Wasser löschen, oder wenn man das absolut nicht will — meine Mittel erlauben es mir! — wieder etwas mehr nach dem Wein, unserem guten und gesunden Rebensaft, auch wenn er nicht immer so süß wie Honigseim fließt, und zu dem Most greifen, die Folgen können für uns und unsere Rebenmenschen nur wohlthätige sein

* * *

Aber bei der Hitze, Herr Correspondent! werden auch Sie ein Töpfchen Bier nicht verschmähen, obschon ihre sozialpolitischen Reflexionen beachtenswerth sind. Wir halten den steigenden Bierkonsum nicht in dem Maße gefährlich. (Durst war und wird sein.) Heute schon wird behauptet, der Bierkonsum stehe im erfolgreichen Kampfe gegen den Fusel. Es wird nun Sache unserer Landwirthschaft sein, sich der neuen Zeitrichtung anzubequemen und darnach zu trachten, die für Bierprodukte in's Ausland gehenden Gelder hier zu behalten. Wir lasen jüngst, mit welcher Sorgfalt in Süddeutschland die Kultur der Gerste betrieben wird, sowohl in Bezug auf die Auswahl des Saatgutes, als die Behandlung bei der Ernte. Wenn man die Sache bei uns mit ebensolcher Umsicht behandeln würde, dürfte vielleicht die Abneigung der Brauer gegen Schweizerprodukte sich als ein Vorurtheil erweisen.

Die Red.

### Nochmals die Schulzucht.

Der Herr Correspondent vom Samstag erklärt uns, wir hätten im Allgemeinen seinen Intentionen gemäß in Bezug auf die pädagogische Controverse bereits geantwortet, doch sehe er sich noch zu folgenden Bemerkungen veranlaßt:

„Wir hätten gewünscht, diese Entgegnung wäre unterblieben, damit wir uns in der Sache nicht noch weiter und schmerzlicher einlassen müßten. Wir wollten ja mit unserer Korrespondenz den vorhandenen Uebelstand nur berühren und hatten absolut keine Absicht, Jemanden damit wehe zu thun oder zu schimpfen.

Nun aber zwingt uns der Einsender, den wir aus seiner Schreibweise zu erkennen glauben, dem wir aber gerade und gestützt auf unsere vielfachen Beobachtungen das Zeugniß ausstellen müssen, daß er sich beim Weggang aus der Schule, also auf der Straße, mehr als jeder andere Lehrer für das gesittete Betragen der Schüler interessirt, zu weiteren unliebsamen Auslassungen. Wir behalten ihn vorab bei seinem Eingeständniß, daß das, was wir in unserer Samstagskorrespondenz mitgetheilt haben, leider nur zu wahr sei.

Seine weitern Bemerkungen und Behauptungen aber drücken uns die Feder nochmals in die Hand. Er meint und sagt das wohl zur Entschuldigung von Lehrer und Schüler, andere Leute seien auch in andern Städten gewesen und haben gesehen, daß die Schulbuben dort um nichts besser sind als hier in Aarau. Letzteres bestreiten wir voll und ganz, soweit es das Betragen auf der Gasse anbetrifft und sind in der Lage, noch eine ganze Menge Vorkommnisse und Thatsachen, die wir uns notirt haben, anzuführen, welche den Beweis für unsere Behauptung leisten. Wir wollen dieselben aber erst erwähnen, wenn man uns dazu zwingt.

Einstweilen bemerken wir nur, daß die Schuljugend auf der Straße, so lange die Lehrer mitten unter derselben sich bewegen, bei Ungezogenheiten keine Entschuldigung finden kann. Ebenso wenig entschuldigt das angebliche „Nieder mit dem Respekt" der Alten, woran auch wir stark zweifeln. Wir sagen nur: Erstens: Der Lehrer muß auch außerhalb der Schule Beobachter sein und wenn er letzteres nicht ist, er als Erzieher in der Schule an die Wand predigt. Zweitens: Der Lehrer muß sich daher auch infolge seines Verhaltens gegen die von ihm beobachteten Schüler die Achtung und den Respekt der letztern erzwingen, erzielen, daß der Schüler ihn achten muß, abgesehen davon, wie es in der Haushaltung aussehe, aus welcher der Schüler stammt. Der Rath, lose Buben durch das Publikum züchtigen zu lassen, wäre annehmbar, wenn — die Maulschelle eines Passanten diejenige Existenzberechtigung beanspruchen könnte, als die körperliche Züchtigung oder der scharfe Arrest, durch den Lehrer diktirt. —

### Eidgenossenschaft.

— Bundesversammlung, 4. Juni. Nationalrath. Zum Präsidenten des Nationalrathes ist mit 100 Stimmen bei einem absoluten Mehr von 53 Stimmen gewählt worden Ruffy. Zum Vizepräsidenten mit 59 von 109 gültigen Stimmen Häberlin.

Der Ständerath wurde durch Herrn Gavard mit einer Rede eröffnet. Präsident wurde Hr. Schoch von Schaffhausen, Vizepräsident Hoffmann von St. Gallen.

— Bundesstadt, 4. Juni. Der Bundesrath erklärt die Schaffung einer Grenzzone um die ganze Schweiz mit Zollvergünstigung für die Kantone aus politischen und finanziellen Gründen als bedenklich. Eine solche Vergünstigung wäre nur für das bündnerische Samaden gerechtfertigt. Die Landwirthschaft habe Erleichterungen gefunden, Genf besitze solche ebenfalls in seinem Porte-Franc. Es soll im dortigen Bahnhof ein

---

6

### Feuilleton.

### Der Neffe.

Kriminalroman von F. Arnefeld.

(Nachdruck verboten)

Der frühere Besitzer hatte leichtsinnig gewirthschaftet, es war zum Zwangsverkauf gekommen, und da Schmittchen eine Hypothek darauf zu stehen hatte, war ihm nichts übrig geblieben, als das Besitzthum im Bietungstermin zu erstehen, abgesehen davon, daß ihm dessen Lage schon lange gefallen und er sich bereits mit dem Gedanken getragen hatte, sich hier einmal anzukaufen.

Die Gebäude befanden sich, als Schmittchen das Gut übernahm, freilich in einem schrecklichen Zustande, aber da gab es ja gerade für den noch immer unternehmungslustigen Mann zu schaffen und zu thun, und kaum war er von Hamburg nach seinem jetzigen Wohnort gezogen, so ließ er einen tüchtigen Architekten kommen, um ein ganz neues Schloß in gothischem Stile aufzubauen. Bis zu dessen Fertigstellung mußte er sich begnügen, im alten Herrschaftshause Wohnung zu nehmen; freilich waren auch hier erst eine Menge Bauten nothwendig geworden, um für ihn, seine Nichte, den Architekten und etwa einsprechende Gäste nur ein einigermaßen behagliches Unterkommen zu schaffen.

Schmittchen war mit der Wahl seines Architekten außerordentlich zufrieden. Der junge Sonnenberg zeigte sich auf seinem Gebiete sehr fähig und umsichtig, das neue Gebäude fand mit jedem Tage mehr den Beifall seines Besitzers, je mehr es sich seiner Vollendung näherte; der junge Mann war auch zugleich ein angenehmer Gesellschafter, dessen frischer Humor und glückliche Laune das besondere Wohlgefallen des alten Rheders erregte, der sich an den Verkehr mit seinem Architekt so gewöhnt hatte, daß er gar nicht an die Zeit denken möchte, wo derselbe seine Thätigkeit hier beendet haben und dann seinen Abschied nehmen würde, ja er hatte sich im Stillen ein Plänchen zurecht gemacht, ihn für immer an sich zu fesseln.

Schmittchen, der unverheirathet geblieben war, hatte seine Nichte Meta schon als Kind in sein Haus genommen, da deren Vater, sein Bruder, welcher Arzt in Hamburg gewesen, früh gestorben war. Der Rheder liebte das junge Mädchen zärtlich; es wollte ihn bedünken, daß die Nichte dem hübschen Sonnenberg, mit dem sie viele Monate hindurch fast täglich die Mahlzeiten getheilt und gemeinschaftlich die Feierstunden verlebt hatte, nicht eben gram wäre. Der Gedanke war ihm gekommen, aus den beiden jungen Leuten ein Paar zu machen, er mußte jedoch die Wahrheit des französischen Sprichwortes „L'homme propose, Dieu dispose" in diesem Falle erfahren.

Nicht weit von Hellburg lag das stattliche Landhaus des ehemaligen Großhändlers Widmann, Buchenberg, noch häufiger aber die „Schmalzburg" genannt, weil das sehr bedeutende Vermögen des Besitzers zum größten Theile durch den Import von amerikanischem Schweineschmalz erworben sein sollte.

Widmann hatte in schon vorgerückten Jahren ein junges, bildschönes Mädchen geheirathet; die abgöttisch von ihm geliebte Frau war nach einjähriger Ehe bei der Geburt einer kleinen Tochter gestorben und ihr Gatte hatte ihren Verlust nicht zu überwinden vermocht. In das Landhaus, das er für sie und sich zum Sommeraufenthalt eingerichtet und das sie nie bezogen hatte, flüchtete er sich mit seinem Schmerz oder besser mit seinem Groll gegen das Schicksal. Bald darauf ward er vom Schlage getroffen und gelähmt an den Stuhl gefesselt. In diesem Zustande führte er viele Jahre hindurch das Leben eines Einsiedlers, von dem man sich, wenn man überhaupt an ihn dachte, die wundersichsten Dinge erzählte. Erst in der letzten Zeit ward die „Schmalzburg" wieder ein Gegenstand größerer Aufmerksamkeit, da sie einen Schatz, ein wunderschönes, sehr reiches Mädchen umschloß.

Ada, die einzige Tochter des Sonderlings, war durch eine ältere Verwandte erzogen worden, wenn dies wirklich der richtige Ausdruck für ein Verhältniß ist, in welchem die Erzieherin durch den klugen, eigenwilligen Zögling völlig beherrscht ward. Vom Vater bald verzärtelt und bald zurückgestoßen, sprungweise und ohne jedes System unterrichtet, vom Verkehr mit Altersgenossinnen gänzlich abgeschlossen, bildete sich das junge Mädchen zu einem unberechenbaren, launenhaften Charakter aus, dessen hervorstechender Zug ein unbändiger Hochmuth war.

Seit Schmittchen in der Nähe wohnte, kam Ada häufig zum Besuch seiner Nichte obereigentlich des alten Herrn herübergeritten, denn sie kannte ihn von Kindheit an, da er einer der wenigen Bekannten ihres Vaters war, die es von Zeit zu Zeit durchgesetzt, in seine Klause zu dringen.

Der Neubau des Schlosses erregte ihr lebhaftestes Interesse. Sie konnte stundenlang mit Schmittchen und Sonnenberg zwischen den Gerüsten herumklettern und sich von Letzterem die Einzelheiten des Planes und der Ausführungen erklären lassen, und der harmlose Rheder hatte kein Arg daraus gehabt, wenn sie in seiner Abwesenheit auch allein mit Sonnenberg umhergestrichen war.

weiteres Niederlagshaus errichtet werden. Der Bundesrath werde auf fernere Verkehrserleichterungen Bedacht nehmen.

Bern. Der Bundesrath hat Ulrich Wäbbeler aus Hannover und Martin Etter aus Württemberg wegen lebhaftem Antheil an anarchistischen Bestrebungen, und weil verdächtig, eine Kiste Dynamit bei Schröder deponirt zu haben, Ersteren ausgewiesen, dem Zweiten den Aufenthalt in der Schweiz untersagt.

— Bern. Die Jurabahnen haben mit der französischen Ostbahn eine Vereinbarung getroffen, nach welcher infolge der deutschen Paßplackereien auf der Strecke Basel-Delsberg-Delle zwischen Basel und Paris zwei Schnellzüge eingeschaltet werden.

— Bundesrath. Der Zentralausschuß des schweizerischen Feuerwehrvereins ist mit dem Gesuche eingekommen, es möchte den organisirten Feuerwehrkorps der Schweiz gestattet werden, für analoge Chargen die gleichen Abzeichen zu tragen, wie sie bei der Armee eingeführt sind. Da in der Landsturmverordnung die Bildung besonderer Detaschemente aus diesen Korps vorgesehen ist, wird die nachgesuchte Bewilligung unter der Bedingung ertheilt, daß die Kopfbedeckung selbst wie die übrige Uniformirung der Feuerwehr-Grabirten derart gewählt werde, daß eine Verwechslung mit der der Offiziere ꝛc. des Bundesheeres ausgeschlossen ist.

— Handelsvertrag mit Oesterreich. Die Handelsvertragsunterhandlungen in Wien nahmen bis jetzt für die Schweiz einen befriedigenden Verlauf. Der allgemeine gegenseitige Austausch fand vergangenen Montag und Dienstag statt.

— Grütlifest in Glarus. Für die Betheiligung am Wettgesang haben sich 21 Sektionen angemeldet.

## Kantonales.

### Aargau.

— Brugger Schwingfest. (Corr.*) Ich korrespondire vom Festplatz aus, vom „Eisi", dem Lindenhof neben dem „Gasthof z. rothen Haus" derselbe ist vom Publikum aus allen Volksklassen dicht besetzt. Es wird wacker gearbeitet, sowohl auf dem Rondell des Schwingens und des Ringens, und da sind die mit den schwarzen Strümpfen, die Seminaristen nicht die Letzten. Es freut mich, dies konstatiren zu können, nicht allein wegen des Faktums an sich, sondern weil wir Anwartschaft auf eine gute Turnerschaft in den Schulen haben.

Dem Urtheil des Kampfgerichts soll indessen damit nicht vorgegriffen werden, denn „honorable are the althogether." Anwesend sind sehr viele Schwinger und Ringer, daneben noch anderes Turnervolk. — Der Gabentempel ist verhältnißmäßig gut dotirt, und die nationalen Böcke, deren in den Zeitungen Erwähnung geschah, haben sich in zwei geschmückte weiße Lämmer verwandelt, die von zwei in Sennenkostüm eingekleideten Knaben im Festzug auf den Festplatz geführt wurden.

Mit Ausnahme eines gleich zu Anfang des Kampfes eingetretenen Unfalls, Beinbruch, ist kein Unfall zu verzeichnen. — Ich lasse hier das Verzeichniß der Kampfrichter folgen; es sind: Hr. Major Hintermann, Hr. Rudolf Schneider, der Schwingerkönig, Hr. Eichenberger von Beinwyl und Hr. Hächler von Lenzburg.

Das Beispiel wirkt ansteckend, die fünfjährigen machen es den Alten nach und werfen sich — natürlich in Abwesenheit des Kampfgerichtes — schon ganz gehörig auf den Rücken.

Mit wenigen aber kurz und kräftig gehaltenen Bemerkungen verkündigt der Festpräsident Hr. Seminarturnlehrer Merz das Urtheil des Kampfgerichts. Er hebt dabei hervor, daß, wenn auch allgemein der Ruf nach Abrüstung in den Festen ergehe, das Nationalturnen als etwas ächt Schweizerisches auch an Festen gepflegt werden müsse und konstatirt im Namen des Preisgerichts, daß noch an keinem kantonalen Preisturnfest in diesem Zweige so schöne Leistungen wie heute in die Erscheinung getreten seien.

a) Preise:

1. Baumann, Rudolf, Leutwyl. 2. Bolliger, Hans, Zürich. 3. Keel, alte Sektion Zürich. 4. Von Roll, alte Sektion Zürich. 5. Weber, Brugg. 6. Leutwyler, Rudolf, Reinach. 7. Merz, Fahrwangen. 8. Rubli, Lenzburg. 9. Schmid, Olten. 10. Markwalder, Baden. 11. Forster, Zürich. 12. Hasler, Ernst, Baden. 13. Wintsch, Basel. 14. Gysi, Martin, Niedergösgen (Solothurn). 15. Köllner, Hans, Basel. 16. Kaspar, Unterkulm. 17. Fischer, Meisterschwanden. 18. Obrist, Fritz, Brugg. 19. Schneider, Seminar Wettingen. 20. Meier, Niedergösgen. 21. Mäder, Siegfried, Baden. 22. Hintermann, Rud., Beinwyl. 23. Herzog, Friedrich, Schöftland. 24. Demuler, Otto, Brugg. 25. Lee, Richard, Seminar Wettingen. 26. Erny, Olten. 27. Baumann, Hartmann, Leutwyl. 28. Schmid, Gottlieb, Seminar Wettingen. 29. Deppeler, Emil, Oberkulm. 30. Huber, Emil, Oberkulm. 31. Jäggi, Emil, Seminar Wettingen. 32. Kaiser, Karl, Brugg. 33. Alpsteg, Felix, Dürrenäsch. 34. Stiehl, Jakob, Frick. 35. Lüscher, Hans, Seon. 36. Leutwyler, Reinach. 37. Müller, Ad., Unterkulm. 38. Senn, Isidor, Baden (Seminar Wettingen). 39. Gloor, Arnold, Leutwyl.

b) Aufmunterungspreise:

40. Steiner, J., Dürrenäsch. 41. Häusler, Sem. Wettingen. 42. Reymann, Stein. 43. Lüscher, Gottlieb, Seon. 44. Straßer, Schinznach. 45. Fischer, Lenzburg. 46. Muller, Bald., Stein. 47. Huggenberger, Seon. 48. Zimmermann, Stein. 49. Lochbrunner, Stein. 50. Amsler, Gottlieb, Schinznach. 51. Lüscher, Hermann, Dürrenäsch. 52. Walti, Jakob, Dürrenäsch. 53. Hofmann, Julius, Stein.

So möge denn das bescheidene Festchen einen Beitrag abgeben, die Luft an diesen schweizer. nationalen Kämpfen auch in den Niederungen zu beleben und damit zur Kräftigung des nationalen Bewußtseins und der nationalen Kraft beitragen.

— Baden. Eine Gesellschaft fröhlicher Naturfreunde aus Zürich machte am Sonntag eine Fußtour über die Lägern, um sich von der luftigen Höhe der wunderbaren Aussicht zu freuen. Ein Theilnehmer der Partie aus Richtersweil, Hr. Goldschmied, Angestellter der Firma Maggi in Kempttal, wurde vom Schlage gerührt und brach bewußtlos zusammen. Man brachte den Bedauernswerthen in den „Spital" dahier, wo er bald starb. (Fr. Pr.)

— Baden. Am Sonntag versammelte sich im Hotel „Engel" dahier unter dem Präsidium des Herrn Kreiskommandanten Zehnder eine Anzahl Offiziere des Bezirks Baden behufs Gründung einer Offiziersgesellschaft und Besprechung über Einführung des militärischen Vorunterrichts. Mit Einmuth wurde die Bildung einer Offiziersgesellschaft beschlossen und sodann der Vorstand bestellt aus den Herren Major Diebold in Baden als Präsident, Major Renold in Dättwil als Vizepräsident, Hauptman Schneider in Ennetbaden, Ober-Lieutenant Schneider in Turgi und Lieutenant Reisse in Baden als Kassier und Aktuar. — Bezüglich des militärischen Vorunterrichts soll der Vorstand die nöthigen Schritte zu dessen beförderlichen Einführung einleiten und haben die anwesenden Herren Offiziere in verdankenswerther Weise, soweit es ihnen ihre Geschäftsverhältnisse erlauben, zugesagt. (B. Tagbl.)

— Baden. Soeben wird ein kleiner Wegweiser für den Gebrauch der Bäder in Baden versandt. Derselbe enthält das Wissenswertheste aus Topographie, Klimatisches, über die Thermen, und präsentirt sich hübsch in einem farbigen Umschlag mit Bildern, erstellt von Müller und Cie. in Aarau.

— (Corr. v. 4. Juni.) Zu der am Montag im „Bären" in Unter-Kulm tagenden Generalversammlung der aarg. Culturgesellschaften haben sich 58 Mann aus den verschiedenen Gauen unseres Kantons eingefunden, die 10 Bezirke vertraten.

Nach Verlesen des Protokolls heißt sie der Präsident der Culturgesellschaft Kulm Hr. Lüthy-Lüthy Namens derselben herzlich willkommen. Indem Redner betont, wie es Aufgabe des Staates sei, auf gesetzgeberischem Wege den sozialistischen und communistischen Bewegungen der Neuzeit zu begegnen, kommt er auf die Ausführung des Alkoholgesetzes kurz zu sprechen und ruft in Erinnerung wie s. Z. die Culturgesellschaften so warm für die Vorlage eingestanden und nun durch die Art der Ausführung derselben oft der Gegenstand des Mißtrauens beim Volke geworden. Er wünscht aber, daß man im Urtheil nicht zu schroff werde, indem die Materie den Herren zu „Bärn" noch neu.

Der Präsident des Centralvorstandes, Hr. Pfr. Baumann, verdankt die freundl. Aufnahme, gibt kurz Rechenschaft über die Thätigkeit des Centralvorstandes, dessen Hauptthätigkeit sich der Ausführung der Beschlüsse von Muri zugewendet, nämlich der weibl. Krankenpflege und der Aufnahme einer Trinkerstatistik. Zur Erhebung der letzteren war die tit. Direktion des Innern angegangen worden, die denn auch durch Vermittlung des stat. Bureaus dem Wunsche bereitwilligst nachgekommen. Ich übergehe für heute die Aufführung der sich aus dieser Statistik ergebenden Zahlen.

Als neue Schwestersektionen sind in den aarg. Verband aufgenommen worden die neugegründeten Culturgesellschaften der Bezirke Bremgarten und Zurzach. Es fehlen nunmehr noch Rheinfelden und Laufenburg.

Die einfache aber sinnige Dekoration des Saales ließ auf diese Lücke nicht schließen, indem zu beiden Seiten des schweizerischen und kantonalen die Wappen aller Bezirke von grünem Reis umrahmt Aufstellung gefunden hatten.

In kurzer übersichtlicher Darstellung referirt Hr. Pfarrer Döbeli von Muri über die Thätigkeit der einzelnen Gesellschaften im abgelaufenen Jahre.

Ich entnehme dem Bericht, daß alle Sektionen in ernster Arbeit sich auf dem Felde der Krankenpflege (Anlage von Krankenmobilienmagazinen), der Passantenunterstützungsfrage, der Unterstützung der Vereine vom rothen und blauen Kreuz, der Kochkurse bewegten, daß fast in allen auch die Lösung der heutigen Tagesfrage, Verwendung des Alkoholzehntels besprochen wurde.

(Fortsetzung folgt.)

— Frickthalischer Sängerbund. Am Sonntag den 10. Juni findet in Kaisten das Gesangfest des Frickthal'schen Sängerbundes statt, an welchem folgende 20 Vereine theilnehmen: Die Männerchöre Zeiningen, Rheinfelden, Frick, Wehr, Möhlin, Liederkranz Wehr, Laufenburg, Wittnau, Sisseln, Lehrerkonferenz Laufenburg; die gemischten Chöre Frick, Möhlin, Birmenstorf, Rheinfelden, Wittnau, Laufenburg, Oeschgen, Ittenthal, Gansingen, Töchterchor Eiken. Im Ganzen 400 Sänger und Sängerinnen. Eine gedeckte Festhütte wird die Sänger aufnehmen.

### Zürich.

— In Zürich fand am Samstag eine Versammlung der streikenden Zimmerleute statt, veranstaltet durch den Zentralausschuß der Grütli- und Arbeitervereine. Die Versammlung beschloß, den Streikenden ferner moralische und finanzielle Unterstützung zu verheißen. Die Versammlung erhält von der „N. Z.-Ztg." das Zeugniß eines würdigen Verlaufes. Diese selbst ertheilt den Meistern den Rath, sich mit den Fachvereinen der Arbeiter in's Einvernehmen zu setzen. —

### Luzern.

— Der Vorstand des kantonalen Bauernvereins beabsichtigt, sich für Luzern um den Sitz der schweiz. milchwirthschaftlichen Centralstelle zu bewerben.

### Uri.

— Urserenthal. Der Furka-Paß ist auf der Urnerseite für Räderfuhrwerke eröffnet. Der Oberalp-Paß wird nächster Tage folgen.

### Zug.

— Beamtenstreik. Die Entlassungsgesuche von Beamten in Folge der Verwerfung des Besoldungsgesetzes dauern fort.

### Solothurn.

— Musiktag in Schönenwerd am 3. Juni. (Corr.) Wie günstig sah doch der Sonntag für ein Fest aus. Klarblauer Himmel, etwas Luftzug — Herz was willst du noch mehr. Also auf nach Schönenwerd. Obwohl wir nun gerade kein ausgesprochener Freund von Blechmusik sind, namentlich wenn die große Trommel und ihr Anhängsel allzu gewaltig gehandhabt werden, so hat uns der Schönenwerder Musiktag doch einen recht guten Eindruck hinterlassen. Schon das hübsche saubere Dorf mit seinen Prachtbauten und Fabriken ist sehr anmuthend und dekorirt war es trotz einer Stadt. Um die Mittagsstunde erfolgte der Einzug und die Begrüßung der Vereine; ein flotter Zug, die schmucken Turner an der Spitze, ging in's Außerdorf und zurück in die Kirche, wo das Programm abgewickelt wurde. Rasch und speditiv ging alles von Statten; Schlag 3 Uhr war der letzte Trommelschlag verhallt und somit der offizielle Theil erledigt. Bei dem ganzen Verlauf spürte man eine schneidige Leitung und die richtige Thätigkeit der Comites. Das Konzert ergab außer den brillanten Leistungen der beiden Gastvereine, Aarau und Zofingen, die das Fest durch ihre bedeutenden Vorträge — Martha Ouvertüre und Dornröschen wirklich verschönerten, ein recht erfreuliches Resultat. Der festgebende Verein Schönenwerd konstatirte durch sein Konzertstück, daß er versteht musikalisch vorzutragen, sein Augenmerk auf Reinheit und Rythmik richtet und schön nüancirt. Die vox populi und einige Fachleute, wollen dem Verein nach den Gästen die Palme zuerkennen. Besonders hervor thaten sich Olten, die beiden Erlinsbach, Stüßlingen; kurz alle übrigen Gesellschaften durften sich hören lassen, nur ein Verein hatte etwas Pech. Er scheint neugegründet zu sein, und wird seine Sache das nächste Mal besser machen. Nur nicht verzagt. Die Chorstücke von allen Vereinen vorgetragen, machten einen gewaltigen Effekt unter der strammen Leitung des Festdirektors. — Nach dem Konzert wieder Festzug gegen den Bahnhof und zurück auf den Festplatz (das herrliche Bühl). Festessen und Festwein waren vorzüglich und preiswürdig. — Der Festpräsident Herr Bally junior bestieg die Rednerbühne und begrüßte die Vereine und Anwesenden, hob die Bedeutung der Musikgesellschaften in Bezug auf das gesellschaftliche Leben hervor und im Besondern für das Militär also im Dienste des Vaterlandes und brachte diesem sein Hoch. Seine Rede zeichnete sich durch Schwung und Klarheit aus, und war ein Muster für eine Begrüßungsrede. Die Musikanten und Festtheilnehmer hörten deßhalb auch mit großer Aufmerksamkeit zu und stimmten kräftig in das gebrachte Hoch ein Auf der Rednerbühne hörte

*) Obige Korrespondenz ist uns für gestern leider verspätet zugekommen. Die Red.

---

Der Bau und der Baumeister verschmolzen jedoch für Ada sehr bald zu einem Ganzen. Außer einigen Vettern und Anverwandten war Sonnenberg der erste junge Mann, den sie kennen lernte, und es konnte nicht fehlen, daß sein frisches, lebensprühendes Wesen, das sich sehr vortheilhaft von der trockenen, steifen und dabei noch selbstgefälligen Haltung der ihr bekannten Herren unterschied, einen lebhaften Eindruck auf sie machte.

Was Sonnenberg anbetraf, so ward er gefesselt durch Ada's eigenartige Schönheit, wie durch die seltsamen Widersprüche, welche ihre wunderliche Erziehung in ihrem Charakter hervorgebracht hatte — herbe Verschlossenheit, weltfremde Scheu und eine rücksichtslose Nichtachtung aller durch Sitte und Herkommen gezogenen Schranken. Ada war es gewesen, welche dem jungen Baumeister zuerst ihre Liebe gestanden, und nachdem dies geschehen, nahm sie ihn auch, ohne daß er sich selbst ordentlich Rechenschaft davon zu geben vermochte, in Besitz. Sie eilte zu ihrem Freunde Schmittchen, machte diesem mit der Zutraulichkeit eines Kindes die Eröffnung, sie liebe Sonnenberg und wolle ihn heirathen, woran sie als ganz selbstverständlich die Bitte knüpfte, er möge mit ihrem Vater reden und ihr dessen Einwilligung auswirken.

man noch den Herrn pastor loci gediegene Worte sprechen und noch einige andere Herren; die Festwagen gingen schon höher und das Festleben, gewürzt mit Musikvorträgen, war in vollster Entwicklung. So rückte rasch die Abendstunde heran und die Vereine rüsteten sich schon zum Abmarsch; wie lange dann noch auf dem schönen Festplatz gefeiert wurde, können wir nicht errathen.

Es war ein schönes und würdiges Fest!

— Am Sonntag tagte in Solothurn das Zentralkomite des solothurn. Kantonalgesangvereins. Als Kampfrichter für das auf den 14 Juli fallende Kantonalgesangfest wurden bezeichnet die Herren Karl Munzinger, Musikdirektor in Bern, Burgmeier, Musikdirektor in Aarau, Sekundarlehrer Müller in Langenthal.

### Schaffhausen.

— Die Gemeinde Lohn ist eine der reichsten des Kantons. Der Bürger bezieht dort noch einen Bürgernutzen im Werthe von ca. 200 Fr. per Jahr.

### Baselland.

— In Augst war am 3. d. früh Feuerlärm. Die zur Anstalt gehörenden Oekonomiegebäude brannten lichterloh, als man es merkte. Gerettet wurde nur das Großvieh, während drei Schweine elendiglich verbrannten. Zirka zehn Klafter Holz und über 300 Zentner Heu nebst dem sonstigen Inhalt der Gebäulichkeiten wurden ein Raub der Flammen. Brandursache scheint Fahrlässigkeit eines Zöglings der Anstalt zu sein.

### St. Gallen.

— Das Kantonalschützenfest in Ragaz hat begonnen. Den ersten Becher schoß Hermann in Böcken.

## Allerlei Neuigkeiten.

New-York, 4. Juni. In Panama hat eine Feuersbrunst das „Hotel de Rome" und 10 Gebäude in Asche gelegt. Schaden 225,000 Dollar.

— Der Baldeggersee ist von seinem Eigenthümer, Graf Narbonne-Lara in Paris, dem Publikum gänzlich abgesperrt worden. Nicht bloß das Fischen, was gerechtfertigt wäre, sondern auch das Fahren auf demselben, ja selbst das Baden ist verboten.

— Lauterbrunnen. Einigen Angestellten des Herrn Gurtner zum Hotel des Alpes in Mürren gelang es, fast zu oberst an den Wengernfluh einen jungen Steinadler während der Abwesenheit seiner Eltern aus dem Horste zu nehmen. Herr Gurtner hatte in den letzten Tagen dieses Nest von Mürren aus mit dem Fernrohr beobachtet.

Mit Seilen und Leitern machte sich eine Expedition ans Klettern und nahm das Junge aus, das etwa die Größe eines Huhns hat. Die Alten, mächtige bejahrte Thiere, wehrten sich nicht. Im Nest fand sich ein reicher Vorrath an Futter: Ueberreste von Hasen, Murmelthieren, Hermelin, Steinhühner ꝛc.

— In Romanshorn hat sich ein Pärchen „verliebt", das zusammen schon 148 Sommer auf dem Rücken hat: Er zählt 84, sie 64 Jahre. Beide sind noch recht „busper".

## Neueres und Telegramme.

Paris, 5 Juni. (Privattelegramm der „Aarg. Nachrichten".) Die Kammer lehnte mit 377 gegen 186 Antrag Boulangers, Dringlichkeit Verfassungsrevision auszusprechen nach aufregender Diskussion ab, ebenso mit 335 gegen 170, die Rede Floquet's in ganz Frankreich anschlagen zu lassen.

Paris, 4. Juni. Boulanger wird heute in der Kammer einen Antrag einbringen. Laut den Zeitungen betrifft dieser Antrag Verfassungsrevision, sowie Kammerauflösung, und es werde Boulanger dafür „Dringlichkeit" verlangen.

Redaktion: F. J. Spühler

## Bekanntmachung.

Gegenüber den Bemerkungen, welche in der Oeffentlichkeit anläßlich des Unglücksfalls einer Dame in der Frühe des 4. Juni gemacht werden, sieht sich die Gemeindebehörde zu folgenden Mittheilungen veranlaßt:

1) Seit mehr als zehn Jahren befinden sich an beiden Ufern der Aare unmittelbar unterhalb der Kettenbrücke an leicht von Jedermann lösbaren Ketten je ein mit dem nöthigen Geschirr ausgerüsteter Nothweidling.

2) Es ist der Behörde unbekannt, weshalb in der Frühe des 4. Juni sich beide Weidlinge am rechten Ufer und unter Verschluß befanden.

Sie hat deshalb beim tit. Bezirksamt das Gesuch gestellt, es möchte anläßlich der bezüglich jenes Unglücksfalles eingeleiteten Untersuchung auch dieser Umstand in Untersuchung gezogen und gegen allfällig Fehlbare eingeschritten werden.

3) Das Verbot, die Nothweidlinge zu benützen, richtete sich an Unbefugte und bezog sich selbstverständlich nicht auf den Gebrauch in Nothfällen. Es wurde s. Z. von der Behörde auf Anregung des hiesigen Wasserfahrvereins erlassen.

Aarau, den 4. Juni 1888.

Der Gemeinderath.

## Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 Juni | Beobachtungszeit | Thermometer in Celsius | Barometerstand i. mm Absol. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Himmel, relat. Feuchtigk. | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 4. | Mittgs. 1 U. | +25,0 | 731,3 | 763,3 | W° | 17 | hell |
| 4. | Abends 9 „ | +19,7 | 729,6 | 761,8 | W° | 63 | „ |
| 5. | Morg. 7 „ | +19,4 | 730,4 | 762,6 | SWW 1/2 | 66 | „ |

Beobachtung um Uhr 7 früh;
Maximum +28,9 C.° Minimum +14,3
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh — mm.

Berichtigung In den gestrigen meteorol. Mittheilungen sollte das Temperaturmaximum +28° sein, (nicht +18°).

**Zürcher Witterungsbericht** vom 5. Juni.
Meist heiteres, sehr warmes, zu lokalen Gewittern geneigtes Wetter.

**Pariser Observatorium** vom 4. Juni 1888.
Wahrscheinlich veränderlicher Wind, schönes und warmes Wetter.

6) **Ein Gebot der Vorsicht.** Während des Jahres scheidet das Blut fortwährend unbrauchbare Stoffe aus, die, wenn sie nicht rechtzeitig nach außen abgeführt werden, die mannigfachsten und oft schwere Krankheiten hervorrufen können. Im Frühjahr und im Herbst ist aber die rechte Zeit, um die sich im Körper abgesetzten, überflüssigen und die Thätigkeit der einzelnen Organe hemmenden Stoffe und Säfte (Galle und Schleim) durch eine regelrechte, den Körper nicht schädigende Abführkur zu entfernen und hierdurch schweren anderen Leiden, welche durch diese Stoffablagerungen leicht hervorgerufen werden, vorzubeugen. Nicht nur für Diejenigen, welche an gestörter Verdauung, Verstopfung, Blähungen, Hautausschlag, Butandrang, Schwindel, Trägheit und Müdigkeit der Glieder, Hypochondrie, Hysterie, Hämorrhoiden Schmerzen im Magen, in der Leber und den Därmen leiden, sondern auch den Gesunden oder den sich für gesund Haltenden kann nicht dringend genug angerathen werden, dem kostbaren, rothen Lebenssaft, der unsere Adern und Aederchen durchströmt, die Reinheit und Stärkung durch eine zweckmäßig durchgeführte Kur vorsichtig zu wahren. Als das vorzüglichste Mittel hierzu können Jedermann die Apotheker Rich. Brandt'schen Schweizerpillen, welche unsere hervorragendsten medizinischen Autoritäten als ebenso wirksam wie absolut unschädlich wärmstens empfehlen, auf's Beste angerathen werden und findet man dieselben in den Apotheken à Schachtel Fr. 1. 25 Man verlange aber stets unter besonderer Beachtung des Vornamens Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen, da viele täuschend ähnliche und mit gleichem Namen versehene Pillen verkauft werden. Halte man daran fest, daß jede echte Schachtel als Etiquette ein weißes Kreuz in rothem Feld hat und die Bezeichnung Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen trägt. Alle anders aussehenden Schachteln sind zurückzuweisen.

**Vereinschronik.**

**C. V.**

**Männerchor punkt 8 Uhr!**
Warum? wissen die Mitglieder

**Männerchor Grütli.**

Heute Abend **Probe** für alle Wettsänger. — Nachher wichtige Mittheilungen. [2646
**Der Präsident.**

**Schützengesellschaft Aarau.**

**Sitzung**
**Mittwoch den 6. Juni,** Abends 8½ Uhr im Lokal.
Wichtige Traktanden erfordern zahlreiches Erscheinen. [2651

**Fetten Speck- & Flammenschmalz, prima Kalbfleisch**
empfiehlt **Fritz Holzach.**

**Ein tüchtiger Heizer**
findet Anstellung bei [2645
**Richner & Rothpletz,** Aarau

**Zu kaufen gewünscht:**
Ein größeres Quantum (2641
**Heu**
bester Qualität **J. Spinner Aarau.**

**Coiffeur-Lehrling.**
Ein intelligenter Jüngling kann bei Unterzeichnetem sofort in die Lehre eintreten. Gelegenheit zur Erlernung der französischen Sprache.
**Othmar Wahmer,** Coiffeur, z. Bielerhof, Biel.

**2 tüchtige**
**Zimmerleute**
und einige **Bauschreiner** finden sofort auf längere Zeit gutbezahlte Arbeit bei
2652) **Wehrli, Gottl.,** Baumeister.

**Badhosen**
empfiehlt [2374
**E. Hemmeler-Türler.**

Aarau, den 5. Juni 1888.

**Todes-Anzeige.**

Tief erschüttert mache ich Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, daß mir meine theure Gattin

**Emma Tuchschmid-Niederer**

gestern durch einen jähen Tod entrissen worden ist.
Mögen Alle, welche der lieben Verstorbenen nähergestanden, dieselbe in freundlicher Erinnerung behalten und möge der Allmächtige Jedermann vor ähnlich schwerem Leide bewahren.
Um stille Theilnahme bittet

Der trauernde Gatte:
**August Tuchschmid.**

2642] In Aarau werden keine besondern Anzeigen versandt.

**Danksagung.**

Für die liebevolle Theilnahme während der Krankheit sowohl als beim Hinschiede unseres innigst geliebten unvergeßlichen Kindes

**Frida Niederhauser**

sowie für das zahlreiche Grabgeleite und die vielen schönen Blumenspenden danken auf's Herzlichste
**Die tiefbetrauernden Hinterlassenen.**

2647]

**Zu verkaufen:**

**Das Heu- und Emdgras ab ca. 8 Jucharten Mattland,** dem Herrn **Gottlieb Rhyner,** Mechaniker, auf **Buch** zu Erlinsbach angehörend. [2648
Angebote nimmt entgegen
Aarau, den 5. Juni 1888. Der Bevollmächtigte:
**H. Heller,** Rechtsagent.

**Monogramme.**

Vollständige Sammlung von **Schablonen** zum Wäschezeichnen in verschiedenen Größen.
1335] **E. Coradi-Stahl.**

## Ausschreibung von Brennholz.

Auf das von der letzten Brennholzsteigerung noch übrig gebliebene Brennholz im Gönhard und Oberholz, werden, so lange Vorrath vorhanden, bei unterzeichneter Verwaltung an den Kanzleitagen (Mittwoch und Samstag) Anschreibungen angenommen wie folgt:

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Tannen-, Spälten- & Rugelholz** | I. Klasse, der Ster zu Fr. | 9. — |
| | II. „ „ „ „ „ „ | 8. 50 |
| | III. „ „ „ „ „ „ | 8. — |
| **Tannen-Stockholz** | I. „ „ „ „ „ „ | 4. — |
| | II. „ „ „ „ „ „ | 3. 50 |

Zufuhr, gegen Vorausbezahlung, franko zum Haus verstanden. [2639
Aarau, am 4. Juni 1888.
**Die Forstverwaltung.**

## Verakkordirung

### der Holzhauerarbeiten und Fuhrleistungen in den Stadtwaldungen von Aarau.

Es sollen sämmtliche **Holzhauerarbeiten** und **Fuhrleistungen** in den Stadtwaldungen von Aarau, vom 1. November 1888 bis 1. Nov. 1892, auf dem Wege des Akkordes neuerdings vergeben werden.
Die daherigen Pflichtenhefte sind bei der Forstverwaltung zur Einsichtnahme aufgelegt. [2640
Bezügliche Eingaben sind schriftlich und verschlossen mit der Aufschrift: **Angebot für Waldarbeiten,** bis **1. Juli** nächsthin, an die unterzeichnete Verwaltung einzugeben.
Aarau, am 5. Juni 1888. **Die Forstverwaltung.**

## Gerichtliche Steigerung.

**Nächsten Donnerstag den 7. Juni 1888,** werden aus der unter Benef.-Invent. ruhenden Erbschaft des Jakob Meiersmüller, Krämer von Suhr gegen Baarzahlung versteigert und zwar:

A. **Nachmittags 3 Uhr: 1 Kuh** und **1 Rind** beim Hause des Erblassers, und
B. **Das Hengras** ab:
1. **ca. 2 Jucharten Ackerland,** a. d. Straße n. Gränichen.
2. **ca. 13½ Aren Ackerland** im Helgenfeld.
3. **ca. 13½ Aren Mattland** in den Distelmatten.
4. **ca. 9 Aren Ackerland** im Rain [2649

**Nachmittags 3 Uhr in der Pintwirthschaft Kuhn in Suhr.**
Aarau, den 1. Juni 1888.
Der Vicegerichtspräsident: **H. Heller.**

Für die Saison empfehle ich mein äußerst reichhaltiges Lager in

**Regen- und Sonnenschirmen**

jeden denkbaren Genres auf's Beste. Solide und reelle Waare, äußerst billige Preise.

**Ombrelles Haute Nouveautées**
**in großer Auswahl.**

Für neu anzufertigende Waare, Ueberzüge und Reparaturen überaus großes Assortiment in den neuesten Stoffen und Stöcken.
Achtungsvollst
2101] **Ed. Müller,** Schirmfabrikant.

## Gesucht:

**Ein junger, intelligenter Bursche für's Haus und als**

# Ausläufer.

**Sich zu melden von 7—8 Uhr und 1—2 Uhr. Wo, sagt die Exped. d. Bl.** [2607

---

**Zu vermiethen:**
Per 1. Sept. ein sonniges **Logis** von 5 **Zimmern** nebst Dependenzen. Näheres in Nr. 124. [2588

**Zu vermiethen:**
In der Igelweid Nr. 1232 wäre ein schönes, heizbares und möblirtes **Zimmer** an seinen Herrn zu vergeben. [2605

**Zu vermiethen:** [2598
Auf 1. September ein schönes **Logis** im Freien mit eingemachter Laube und übrigen Dependenzen. Von wem, sagt die Exped. d. Bl.

**Circa 1 Jucharte schöner**

# Roggen

verkauft
2622] **Ab. Brack,** Landwirth.

**Zu verkaufen:** [2634

# Das Heu- & Emdgras

im unteren Zelgli ab 44,000 Schuh bei **Jb. Brunner,** Seifensieder.

# Cognac fine

(Champagne. Direkter Bezug.)
**Ueberall zu verwenden wo die HH. Aerzte solchen verordnen,** bei
**Aug. Brunnhofer-Meder,**
1747] in Aarau.

**Gesucht:**
Ein **Logis** von 2 Zimmer, auf Mitte oder Ende Juli. Zu vernehmen bei der Exped. d. Bl. [2632

**Gesucht:** [2633
Bürgerliche **Kost** und **Logis** in der Nähe von Aarau. Offerten mit Preisangabe an die Exped. d. Bl.

**Zu vermiethen:**
Auf Anfang Juli ein ordentliches **Logis** in Nr. 10 Kirchgasse.

**Zu vermiethen:** [2621
Ein freundliches **Logis** im Freien von 3 Zimmern nebst Zubehörden auf Juli oder später. Beim Verleger dieses Blattes zu vernehmen.

**V. Sernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**



# Falzziegel

halten stets auf Lager und liefern solche zu billigsten Preisen
**Richner & Rothpletz.**




(2361)

# Verbot.

Das **Befahren der Aare bei Brugg mit Flößen oder Schiffen** während den diesjährigen Pontonnierübungen, nämlich:
**vom 21. Juli bis 29. September**
und **1. Oktober „ 11. Oktober**
**von 8—11 Uhr Vormittags und von 2—7 Uhr Nachmittags**
(Sonn- und Festtage ausgenommen) sowie das **Anlanden** bei den Uebungsstellen mit irgend welchen Fahrzeugen ist **verboten.**
Zuwiderhandelnde werden bestraft und haften für den angerichteten Schaden (§§ 84 und 129 des aarg. Baugesetzes).
Aarau, den 1. Juni 1888. [2623
**Aargauische Baudirektion.**

# Gerichtliche Heugras-Steigerung.

Im Geldstage über **Gottl. Weiersmüller,** Schreiner und Wirth in **Suhr** wird am nächsten **Montag den 4. Juni 1888 von Nachmittags 3 Uhr an** in der **Speisewirthschaft Dietiker in Suhr** das

**Heugras**

ab folgenden Grundstücken:
1. ca. 72 Aren (2 Juch.) Mattland in den Fraumatten (in 2 Abtheilungen)
2. ca. 27 Aren (¾ Juch.) Mattland) in den Erlenmatten
3. ca. 36 Aren (1 Juch.) Mattland in den Distelmatten (in Abtheilungen)
4. ca. 22¹/₂ (⅝ Juch.) Ackerland im Grod

gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.
Für die Geldstagsbehörde:
2535) **Dietiker,** Kzlst.

# Konkurrenz-Eröffnung.

Ueber die Ausführung der Korrektion und theilweisen Neuanlage mit Steinbett und Befestigung der Straße **Ryken-Glashütten** in einer Gesammtlänge von 1226,66 Meter wird hiermit Konkurrenz eröffnet.
Bezügliche Uebernahms-Offerten sind bis längstens den **20. dies Monats** schriftlich und franco der unterzeichneten Behörde einzureichen. Pläne und Bauvorschrift können auf hiesiger Gemeindeschreiberei eingesehen werden. (2610
**Ryken,** den 1. Juni 1888. **Der Gemeinderath.**

# Lenzburg.

**Zur Notiz.** Zur Bequemlichkeit eines Tit. Publikums von **Lenzburg** und **Umgebung** haben wir die Einrichtung getroffen, daß

## Inserate

jeder Art, ohne Erhöhung der am Kopfe des Blattes notirten Insertionspreise stets bei
Herrn **R. O. Berchtold, Rathhausgasse** Nr. 74
(zwischen Amthaus und Löwenapotheke)
für die **„Aargauer Nachrichten"** aufgegeben werden können.
Mit dieser Anordnung hoffen wir, unsern geehrten Freunden in Stadt und Bezirk Lenzburg, wo unser Blatt in sehr starker Auflage verbreitet ist, einen Dienst zu erweisen.
**Die Expedition der „Aargauer Nachrichten".**

# J. Gerber, marchd. Tailleur,

**in Aarau**

empfiehlt sein frisch reassortirtes Lager in 2611)

Alpaca, Panama & Kammgarn-Vestons

sowie

**complete Herren-Anzüge**

zu ganz vortheilhaften Preisen, einem ehrenden Publikum bestens.

**Anzüge nach Maaß, elegant & billig werden schnellstens geliefert.**

# Leichenkleider & Sargkissen

für Männer, Frauen und Kinder in verschiedenen Größen vorräthig.
2441) **Amalie Gottschalk,** Rathhausgasse No 44., 2. Stock

**Dr. Link's**

# Fettlaugenmehl

**ist das vorzüglichste Waschmittel; absolut unschädlich für Farbe und Gewebe. Man achte auf Namen und Schutzmarke.**
Zu beziehen in den meisten Spezerei- und Droguen-Geschäften.
**En gros Verkauf.** **Weber & Aldinger,**
107] **Zürich & St. Gallen.**

## Eichenschälholz- & Waldfeldpacht-Steigerungen

Es werden verkauft beziehungsweise verpachtet:
1. Am **Donnerstag den 7. Juni** nächsthin, Nachmittags halb 2 Uhr im Staatswald „Beltheimer-Erli" bei Beltheim 500 Stück Eichenschälholz-Durchforstungs-Wellen nebst sämmtlichem Holz, von früheren Steigerungen her noch im Walde liegend. [2581
2. Am **Freitag den 8. Juni** nächsthin, Nachmittags halb 2 Uhr im „Bollwust" bei Habsburg, 1888er-Schlag, 19 Parzellen Waldfeld à 6 Aren zu 1—3jähriger landwirthschaftlicher Nutzung, sowie das Gras ab den Waldwegen und allfällig aus dem Walde bis dahin nicht abgeführte Reiswellen und Klafter 2c. von frühern Steigerungen.

Kaufs- und Pachtliebhaber ladet ein
Lenzburg, den 31. Mai 1888.
Der Kreisförster: **Rud. Heusler.**

# Bad- & Luftkurort Schwendlenbad

¹/₂ Stunde von der Station **Konolfingen, Kanton Bern.** — Ausgezeichnete Lage, 836 Meter üb. Meer. — Reine balsamische Luft. — **Ausgedehnte Fichtenhochwälder. — Bad- und Trinkkuren.**
Kurarzt: Dr. med. **V. Surbek.** Prospekte gratis
Telephonverbindung mit der Station. Postbureau im Hause.
Es empfiehlt sich bestens (O. H. 3008)
2274) Der Besitzer: **L. Pfulmann.**

# Bernisches Kantonalschützenfest

**vom 17—24. Juni. Interlaken. Gabensatz 70,000 Fr.**

## „Zürich"
## Unfall-Versicherungs-Gesellschaft
## in Zürich.

**Collektiv-** Versicherungen gegen Unfälle der Arbeiter, mit Einschluß der Haftpflicht der Arbeitgeber.
**Einzel-** Versicherungen gegen körperliche Unfälle aller Art in und außerhalb des Berufes, auf Reisen u. s. w.
Ausbezahlte Schäden bis Ende 1886 Fr. 10,113,512. —
Liberale Bedingungen. Mäßige Prämien. Coulante Regulierungen.
Auskunft ertheilt (653
**A. Byder-Brast,**
**in Aarau.**
Aarau, den 11. Februar 1888.

# Schürzen.

**Weiße & farbige Kinderschürzen**
zu Fr. —. 50, —. 60, —. 70, 1. — bis 2. 90
**Farbige Fantasie-Damen-Schürzen**
elegante Neuheiten von 60 Cts. an.
**Weiße Mädchen- & Kellnerinnen-Schürzen.**
**Hausschürzen.**
Feinste Auswahl in schwarzen
**Chachemir-, Panama-, Atlas-, Etamine-Schürzen.**
**Weiße und farbige Kinderröckchen.**
**Sommer-Jupons.**
Weiße und brodirte
**Shirting-Unterröcke.**
farbige
**Stoff-Unterröcke.**
**billigste Preise.** [2300
**W. Jean Kiefer & Cie.**
Solothurn. Aarau. Olten. Lausanne.

# Chocolade & Cacao Frey,

**Noisettes Pralines etc.** [2316
vollständiges Assortiment vom billigsten bis zum feinsten
empfiehlt Frau **Schmid-Maurer.**

# Basler Versicherungs-Gesellschaft gegen Feuerschaden.

Zum Abschluss von Versicherungen gegen Feuer-, Blitz- und Explosionsschaden empfiehlt sich der Lokal-Agent **Erny-Fassler**, sowie die General-Agentur Herm. **Zschokke** in Aarau. (2411

Aarau, Mittwoch 6. Juni 1888. № 133. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75.

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

## Die moderne Kunst.

Wer die Kunst- und Kunstgewerbeausstellungen unseres Vaterlandes in den letzten Jahren besucht hat, wer die Sammlungen betrachtet, oder wer die Entwicklung der modernen Kunst auch nur in den Reproduktionen verfolgt, welche Photographie und die graphischen Vervielfältigungskünste bieten, dem muß ein seltsames Suchen und Ringen nach neuen Pfaden auffallen.

Betrachten wir vorerst die Entwicklung der graphischen Künste selbst, wie solche der Holzschnitt, die Lithographie, die mit der photographischen Kunst verwandten Zweige der Vervielfältigung, die Zinkographie, der Farbendruck ꝛc. bieten.

Es ist wohl selten, daß heutzutage dem Leser irgend einer Zeitschrift oder auch eines Kalenders, eines Prospektes, eines Wanderbildes nicht Bilder in die Hände gerathen, deren Ausführung, die Technik des Zeichnens, ihm förmliche Räthsel aufgeben.

Der Stahlstich, einst der noble aber kalte Begleiter der Almanache und Unterhaltungsblätter ist völlig aus Abschied und Traktanden gefallen. Der Kupferstich behauptet seinen Rang nur noch in den Mappen und Wandstücken der außerordentlichst skrupulösen Kunstfreunde. Das weniger peinliche Publikum dagegen erfreut sich an ganz anderen Leistungen der modernen Vervielfältigungskunst.

Der einigermaßen Eingeweihte muß bei dieser über die rastlosen und sich drängenden Anstrengungen staunen, welche sich die artistischen Anstalten geben müssen, um die Konkurrenz aushalten zu können. Die Lithographie hat ganz andere Wege eingeschlagen, als sie derselben früher eigen waren; es ist dies namentlich von der Federzeichnung und dem Buntdruck der Fall. Wer sich diesbezüglich nur einigermaßen orientiren will, dem empfehlen wir, Publikationen der Herren Benziger in Einsiedeln oder auch unserer Aarauer Firma Müller und Cie. Radiernadel und Zeichenfeder haben frühere Starrheit abgestreift, und der Farbendruck hat sich auf eine ungewöhnliche Höhe geschwungen.

Selbst der Holzschnitt, dem von allen Seiten das Leben sauer gemacht wird, hat sich neuen, wirkungsvollen Behandlungsweisen anbequemt und wetteifert mit duftigen Radirungen und effektvoller Behandlung der Halbschatten und Schatten, wie sie Heliographie, Zinkographie, Pigmentdruck und Lichtdruck erzeugen, die mit Hilfe des photographischen Negativs arbeiten. Vollends staunenswerth sind die Resultate, welche das neueste Reproduktionsverfahren des Prager Professors Husnik erreicht, der mit Gelatineplatten (Leim) direkt die zartesten, photographie-ähnlichsten Bilder in der Presse mit Farben erzeugt.

Wer sich irgendwie um die Entwicklung dieser graphischen Künste interessirt, der wird überaus lehrreiche Belege zu derselben in jeder beliebigen Zeitschrift, sogar den Bänden der „Fliegenden Blätter" finden. Welch ein Unterschied zwischen den Zeiten „Eiseles und Beiseles" und der kecken Manier „Schittgens".

Bei allen diesen vervielfältigenden Künsten hat eine moderne Kunst bestimmend auf die Art der Technik, auf den Charakter des Zeichnens eingewirkt, und diese ist die Photographie. Bewußt oder unbewußt gehorchen die zeichnenden Künstler ihrem Einflusse in der Behandlung von Licht und Schatten, in der Zartheit und Anlage der Töne.

Sie ist es auch, welche der gewerblichen und edlen Kunst auch in anderer Beziehung neue Bahnen wies, die Kunst überhaupt so mitten in das moderne Leben stellte, daß diese nachgerade frühere Pfade verläßt und das bildet, was die heutige Welt bewegt. —

## Generalversammlung der aarg. Kulturgesellschaften.

(Correspondenz.)

(Schluß)

Es referirt nun über das heutige Haupttraktandum Herr Vicepräsident Siegfried-Leupold in ausgezeichneter Weise nämlich über die Verwendung des Alkoholzehntels. Sie werden mir gestatten, später auf das Referat einläßlich zurückzukommen. Für heute beschränke ich mich darauf, des Hrn. Referenten Schlußanträge anzuführen:

Die Generalversammlung der aarg. Kulturgesellschaft spricht den Wunsch aus, bei Vertheilung der 10 Prozent aus den Alkoholeinnahmen möchten Berücksichtigung finden:

1. Verabfolgung von Milch und Käse zu reduzirten Preisen an Schulkinder und Familien.
2. Konsumvereine mit ausschließlich gemeinnützigem Zweck.
3. Suppenanstalten und, wo es möglich ist, solche zu gründen, Volksküchen.
4. Armenvereine, speziell zum Zweck, ärmliche Wohnungen wohnlicher zu gestalten durch Verabfolgung von hausräthlichen Gegenständen.
5. Abhaltung von einfachen, praktischen Koch- und Haushaltungs-, eventuell auch Gemüsebaukursen für die ärmere Arbeiter- und Landbevölkerung, namentlich auch so, daß durch Theilnahme an denselben für die Theilnehmerinnen keine finanzielle Einbuße entsteht.
6. Jugend- und Volksbibliotheken nebst unentgeltlicher Verabfolgung guter belehrender Schriften über Ernährung, Bekleidung, Kindererziehung ꝛc.
7. Kräftige Unterstützung der Kindererziehungsvereine, damit sie ihre Thätigkeit bedeutend vermehren können.
8. Unterstützung aller Mittel, welche die Sparsamkeit anregen.
9. Unterstützung der Mäßigkeitsvereine.

Von diesen 9 Punkten stellt der Referent in allererste Linie:

a) Verabfolgung von Milch und Käse zu reduzirten Preisen an Schulkinder und Private.
b) Verabfolgung von hausräthlichen Gegenständen an arme Familien.
c) Kräftige Unterstützung der Armen- und Erziehungs-Vereine, um möglichst viele Kinder zu versorgen.

„Das, meine Herren, ist es, was ich Ihnen zur Annahme empfehlen kann. Es ist Erreichbares, auch für die uns erstmals zu Gebote stehenden Mittel und es läßt sich damit viel machen. Ist einmal dieser Anfang gemacht, so wird sicher ein stetiger, schöner Fortschritt nicht ausbleiben, trotz vielem Kampf und vielfachen Schwierigkeiten und Widerwärtigkeiten wird auch hier das Gute endlich siegen und der Dank aus den Augen eines einzigen Kindes, aus dem Munde einer einzigen Mutter, denen unsere Bemühungen den Vater und Gatten wieder zu schenken vermögen, wiegt wahrlich viele Arbeit und Mühe reichlich auf. Und dieser schönste Dank, diese herrlichste Anerkennung wird Denen nicht ausbleiben, die den Kampf aufnehmen mit dem finsteren Geist des Schnapses und ihn aber auch durchführen, mannhaft und treu.

Durch Nacht zum Licht!"

An der darauf folgenden sehr belebten Diskussion, auf die ich nächstens eingehender berichtigen werde, betheiligten sich die Herren Pfarrer Müller, Rupperswil, Dr. Schenker, Pfarrer Belart und Graf. Der letztere stellt einen 10. Antrag, der ebenfalls als Wunsch auf die Liste der bereits erwähnten gestellt wird: Es sei eine Besserung auf dem Gebiete des Herbergswesens anzustreben, wodurch die moralische Kräftigung des Handwerkerstandes erzielt werde, der ja bald einzig den im Verschwinden begriffenen Mittelstand repräsentire.

In der Abstimmung werden alle 10 Anträge adoptirt und in Betreff des „Wie der Ausführung" das vom Referenten vorgeschlagene gemischte System gutgeheißen, wonach die praktische Lösung der Anträge durch die hohe Regierung resp. die Direktion des Innern in Verbindung mit dem Zentral-Vorstand der aargauischen Kulturgesellschaften stattzufinden hätte.

An dem Bankett betheiligten sich etwa 45 der Anwesenden.

Den ersten Toast auf's Vaterland, auf die innige Verbindung des Patriotismus mit gemeinnützigem Sinn brachte Hr. Pfarrer Baumann aus, der auch die lange Reihe derselben abschloß.

Abwechselnd mit den verschiedenen Toasten erfreuten die schönen Vorträge der löblichen „Harmonie" Unter-Kulm die Gäste.

Ich würde auch von diesem gemüthlichen Akt gerne

---

7

## Feuilleton.

### Der Neffe.

Kriminalroman von F. Arnefeld.

(Nachdruck verboten)

Das Auftreten war dem alten Rheder in mehr als einer Hinsicht recht ungelegen gekommen. Indeß, Sonnenberg hatte seine Bitten mit denen Ada's vereint. Beide versicherten hoch und heilig, daß sie ohne einander nicht leben könnten, selbst Meta hatte ein gutes Wort für das junge Paar eingelegt. So war er denn eines schönen Tages nach der „Schmalzburg" hinübergefahren, hatte den Zutritt zu Widmann wieder einmal erzwungen und diesem mit vieler Mühe zwar noch nicht die bedingungslose Zustimmung zu der Verbindung, aber die Erlaubniß entrissen, daß der junge Sonnenberg sich ihm vorstellen und die Bewerbung um seine Tochter fortsetzen dürfe.

Der Erfolg war größer als Ada und Sonnenberg zu hoffen gewagt hatten und ihre Freude grenzenlos. Sie tröstete Schmittchen über die Vereitelung der eigenen Wünsche, die zudem noch nicht einmal feste Gestalt angenommen hatten. Zudem zeigte Meta sich so gelassen freundlich gegen den Architekten, so theilnahmsvoll und schwesterlich gegen Ada, war so heiter und ruhig, daß er die gehegte Vermuthung, Sonnenberg sei ihr selbst nicht gleichgültig, als eine irrige wieder fallen ließ.

Es war überhaupt Schmittchen's Sache nicht, sich lange Zeit mit Dingen zu plagen, die zu ändern zum einmal nicht in seiner Macht stand. Er war eine harmlose, biedere Natur, offen und ehrlich, dem es trotzdem in seinem früheren Berufe nicht an der nöthigen Umsicht und Schlauheit gefehlt hatte, der es aber jetzt sich bequem machte und selbst seinen früher so unruhigen, unternehmungslustigen Geist allmählig einschlummern ließ. Er hatte es ja jetzt nicht mehr nöthig, die Augen überall ängstlich offen zu halten. Alle seine Wünsche waren zur Wirklichkeit geworden, selbst sein letzter, heißester, der ihm jahrelang nicht aus dem Sinn gekommen und um dessentwillen er so viel in Bewegung gesetzt, war endlich, nachdem er bereits alle Hoffnung aufgegeben, zu seiner freudigsten Ueberraschung in Erfüllung gegangen.

Vor zwanzig Jahren war seine Schwester, die sich an einen deutschen Kaufmann in Manchester vertheirathet gehabt hatte, mit ihrem einzigen Sohn nach Südamerika gesegelt, um sich mit ihrem, ihr ein paar Jahre früher dahin vorausgegangenen Manne wieder zu vereinigen. Das Schiff war unterwegs gescheitert; Schmittchen erfuhr von seinen Verwandten nie etwas Sicheres und Bestimmtes.

Sein Schwager hatte sich nach den Seinigen auf die Suche begeben und ihm geschrieben, er habe in Erfahrung gebracht, von der Schiffsmannschaft sei damals ein Knabe gerettet worden. Seitdem hatte auch der Schwager keine Nachricht mehr von sich gegeben, und es kam die Kunde, daß er am gelben Fieber gestorben sei.

Schmittchen hatte dann zu verschiedenen Zeiten den Versuch gemacht, zu erfahren, ob sein Neffe wirklich noch am Leben sei, und nachdem er sich jetzt zur Ruhe gesetzt, seine Nachforschungen noch einmal im großartigsten Maßstabe aufgenommen und in allen Zeitungen Belohnungen ausgeschrieben für Denjenigen, der ihm über seinen Verwandten nur irgend eine Auskunft geben könne. Und das Unerwartete war geschehen — der verschollene Neffe war ihm selbst ins Haus geschneit.

Wie der junge Mensch erzählte, war er bei dem Schiffbruch gerettet und von dem Matrosen, der ihn mit Gefahr des eigenen Lebens an die Küste gebracht, einem reichen brasilianischen Pflanzer übergeben worden, der an dem damals achtjährigen hübschen Knaben ein Wohlgefallen gefunden hatte, daß er ihn unter allen Umständen zu behalten beschloß, ihm seinen Namen beließ und sich die größte Mühe gab, sein früheres Leben gänzlich aus dem Gedächtniß des Findlings zu verwischen. Das war ihm denn auch so gut gelungen, daß Edgar nach ein paar Jahren, die er in Wohlleben und Ueppigkeit verbracht, jede Erinnerung an Heimath und Eltern verloren hatte.

Und nun trat ein furchtbarer Umschlag für ihn ein. Sein Beschützer starb plötzlich, ohne die geringste Vorsorge für den Pflegesohn getroffen zu haben, und die Erben, entfernte Verwandte des Verstorbenen, denen der Findling immer ein Dorn im Auge gewesen war, machten mit ihm wenig Umstände und stießen ihn aus dem Hause.

Als einziges Erbtheil gaben sie ihm eine Kapsel mit, welche die Mutter dem Kinde wahrscheinlich vorahnend um den Hals gehängt gehabt, und worin sie den Trauschein seiner Eltern und sein Taufzeugniß verborgen hatte. Edgar nahm die Papiere und bewahrte sie auf, obgleich er ihnen wenig Werth beilegte, nannte er sich doch nicht einmal nach dem ihm nach dem Taufzeugniß zukommenden Namen Edgar Wanderer, sondern nach dem Namen seines Pflegevaters Mamelli.

Er wurde Schiffsjunge, dann Matrose, führte sechszehn Jahre lang ein wechselvolles, abenteuerliches Leben, bis ihm eines Tages in Liverpool, wo das Schiff, auf dem er sich befand, Anker geworfen hatte, in einer englischen Zeitung der Aufruf des Rheders Schmittchen zu Gesicht gekommen war. Der Name des gesuchten „Edgar Wanderer" war ihm bekannt vorgekommen, ohne daß er sich im ersten Augenblick zu erinnern vermocht, wo er ihn gehört hatte. Dann hatte er sich besonnen, seine seit Jahren nicht geöffnete Kapsel hervorgeholt und die

ein Mehreres reproduziren, wenn nicht Zeit und Raum zu beschränkt wären.

Die Gastmahlssteuer ergab Fr. 63. 80 und wurde auf Antrag des Centralvorstandes dem Armenerziehungsverein des Bezirks Kulm, einer Tochter der Kulturgesellschaft, zur Verwendung übergeben. Das war ein schöner Tag.

## Eidgenossenschaft.

— Der bundesräthliche Geschäftsbericht pro 1888 vor dem Nationalrathe. (Korr.) In den monarchistischen Staaten ist eine Prüfung der Geschäftsführung der Executive etwas unbekanntes. Davon, daß ein Ministerium über die Amtsthätigkeit im verflossenen Jahre Rechenschaft ablegt, ist nirgends die Rede. Das einzige, was in dieser Richtung geschieht, besteht darin, daß über bestimmte Fragen die amtliche Correspondenz, das Blaubuch, vorgelegt wird. Und auch dies geschieht jeweils blos in dem Umfange, den die Staatsbehörde als zulässig betrachtet.

In der Republik ist dies anders. Nicht nur hat die Executive eine detaillirte Staatsrechnung abzulegen und über die Verwendung der ihr durch das Budget zur Verfügung gestellten Gelder genaue Auskunft zu ertheilen, sondern ihre Pflicht geht weiter. Die ganze Amtsführung muß in einem Geschäftsberichte niedergelegt und über die Grundsätze der Politik der Verwaltung Rechenschaft abgelegt werden. So steht es in den schweizerischen Kantonen seit der französischen Revolution und wenn auch in den ersten Decennien nach derselben die Geschäftsberichte noch sehr klein und wenig einläßlich waren, so existirte doch die Pflicht der Regierung, Ausweis zu leisten und das Recht der Volksvertretung, Ausweis zu verlangen. Unter der Tagsatzung konnte hievon nicht gesprochen werden. Wenigstens unseres Wissens existirte außer den „Abschieden" d. h. Protokollauszügen über die Verhandlungen nichts Diese wurden den Gesandten auf die Heimreise mitgegeben und den kantonalen Behörden überantwortet. Aber nachdem in Folge der Bundesverfassung von 1848 das Militärwesen, das Münzwesen und insbesondere das Zollwesen an die Eidgenossenschaft übergegangen, entstund eine eigentliche eidgenössische Verwaltung und über diese hat der Bundesrath nach Artikel 102 der Bundesverfassung alljährlich Bericht zu erstatten. Der Artikel lautet: „Der Bundesrath erstattet der Bundesversammlung jeweilen bei ihrer ordentlichen Sitzung Rechenschaft über seine Verrichtungen, sowie Bericht über den Zustand der Eidgenossenschaft im Innern sowohl als nach Außen und wird ihrer Aufmerksamkeit diejenigen Maßregeln empfehlen, welche er zur Beförderung gemeinsamer Wohlfahrt für dienlich erachtet." Dieser Rechenschaftsbericht, der sich in den frühern Jahrzehnten in mäßigen Rahmen bewegte, ist für das Jahr 1887 zu einem stattlichen Bande von 688 Seiten angewachsen.

Was im Berichtsjahre irgendwie von Bedeutung vorgekommen, wird den Räthen ausführlich erörtert, so daß diejenigen Mitglieder, welche den Rapport gründlich studiren, über die ganze umfangreiche Staatsverwaltung genauen Aufschluß erhalten Es liegt kein Tadel darin, wenn ich mir die Ansicht auszusprechen erlaube, daß wohl nur wenige National- und Ständeräthe den ganzen Bericht genau prüfen. Man kann auch nicht verlangen, daß sich Jeder um die verschiedensten Materien bis in alles Detail interessire. Was kümmert sich ein Fabrikant um die Triangulation und ein Oberst um den Handel mit Gold- und Silberabfällen. Und doch gibt es hoffentlich kein Mitglied, das nicht gewisse Partien mit Eifer studirt und so darf man annehmen, daß der ganze Bericht eben doch gehörig untersucht wird. Hiezu tritt nun aber noch die Arbeit der Geschäftsprüfungskommission, welche sämmtliche Departementsberichte ganz einläßlich behandelt, bei den Mitgliedern des Bundesrathes und auf den Kanzleien genaue Erhebungen macht und dann den Räthen Rapport erstattet; der Bericht derjenigen Kommission des National- oder Ständerathes, welche die Priorität hat, d. h. das Traktandum im Rathe zuerst zur Verhandlung bringt, wird gedruckt. Zur Zeit befaßt sich der Nationalrath mit der Geschäftsprüfung. Die Kommission hat sich entschlossen, das oft übliche Frag- und Antwortspiel zwischen ihr und dem Bundesrathe möglichst zu beseitigen. Aber ganz läßt es sich nicht vermeiden. Ebenso stellt die Kommission blos ein einziges sogenanntes Postulat auf, dagegen bringt sie eine Reihe von Anregungen, insbesondere auch auf dem militärischen Gebiete, welche vom Bundesrathe respektirt werden müssen, wenn sie die Billigung der Räthe erhalten.

— Bundesversammlung v. 5. Juni. Der Nationalrath erhält die Priorität in: Tessiner Bisthumsangelegenheit, Motion Künzli betr. Grenzzollverhältnisse, Forstaufsicht im Jura, Postgebäude Genf, Beschwerde Bachhofen betr. eine Telephonleitung, Rekurs Lichtensteig.

Herr Kurz erstattet den allgemeinen Bericht über den Geschäftsbericht des Bundesrathes. Das von Brosi begründete Postulat betr. die Redaktion der Bundesgesetze in den drei Landessprachen wird angenommen. Für eine Bundesdruckerei sprachen Curti und Scheuchzer, dagegen Benziger von Einsiedeln. Die Kommission will nichts davon wissen. Schäppi will vom Departement des Innern abwechslungsweise die jährliche Veröffentlichung eines Berichtes über das Volksschulwesen, das gewerbliche Bildungswesen, und das höhere Schulwesen. In Bezug auf die Juragewässerkorrektion soll eine eidgenössische Expertise nach Vollendung der Berner Arbeiten bestimmen, welche Arbeiten Solothurn noch zu leisten habe. Da der Bundesrath den Grundsatz ausgesprochen hat, die Auflösung schweizerischer Ehen durch nichtschweizerische Richter sei unzulässig, will die Kommission, für welche Suter, Schmid und Kurz referiren die Sache nochmals vom Bundesrathe in Erwägung gezogen wissen. Ruchonnet erklärte, der Bundesrath werde diese Anregung prüfen. Ueber den Geschäftsbericht des Bundesgerichtes referirte Suter. Dr. Joos beantragt zur Convention der Tessiner Bisthumsangelegenheit, es sei die staatliche Anerkennung nur dann auszusprechen, wenn der Bischof von der päpstlichen Verpflichtung in seinem Eide entbunden werde, die Andersgläubigen zu verfolgen. —

Im Ständerath referirte Herr Haberstich über das Bundesgesetz betr. die Erfindungspatente, in dessen artikelweise Berathung eingetreten wird.

Der Ständerath erhielt die Priorität für folgende Geschäfte: Budgetkommissionen, Uebereinkunft mit Italien, Niederlassungsvertrag mit Serbien, Urner Verfassung, Kriegsmaterialbeschaffung, Budget für 1889, Entschädigung für Rekrutenausrüstung, Eisenbahngeschäfte, Post- und Telegraphengebäude in Genf, Lorze-Verbauung und Thurkorrektionen.

— Eidgen. Turnfest in Luzern. Dem soeben veröffentlichten Programm entnehmen wir:

Am 28. Juni wird Abends Festhütte und Festwirthschaft eröffnet. Am Freitag den 29. eröffnen die Komites ihre Thätigkeit und wird das Zentralkomite empfangen. Am Samstag Morgens um 6 Uhr Festeröffnung durch 22 Kanonenschüsse; Empfang der Turner und der Zentralfahne. Am Sonntag den 1. Juli findet von 8½—9 Uhr Vormittags ein Festgottesdienst statt.

Am Dienstag den 3. Juli finden Nachmittags eine Rütlifahrt und der Schluß des Festes statt.

— Nationalmuseum. Luzern wird sich nun ebenfalls um den Sitz des Museums bewerben.

## Kantonales.

— * Die Schützengesellschaft Aarau hat an das Kantonalschützenfest in Muri eine Ehrengabe von 250 Fr. abgesandt.

— Am 5. Juni wurde in Biberstein ein weiblicher unbekannter Leichnam aus der Aare gezogen, der schon 10—14 Tage im Wasser gelegen. Es ist die Leiche einer Weibsperson von 20 bis 30 Jahren.

Das hiesige Bezirksamt nimmt Mittheilungen zur Ermittlung der Herkunft der Verunglückten entgegen.

Am 5. Juni feierte Herr Pfarrer E. Zschokke seinen 80. Geburtstag; der Männerchor des Cäcilienvereins brachte demselben Abends ein Ständchen.

— In Spreitenbach war am 2. Juni in einer Doppelscheuer Feuer ausgebrochen, das jedoch bald gelöscht werden konnte.

— Villmergen. (Eingesandt.) Im Schneejahre 1888. Beim Einsender dies sieht man seit 3. Juni an der Reblaube blühende Trauben. Wer's nit glaubt, cha cho luege. Das wird dim Hagel hüür au es Mämmeli absetze!

— Muri. Nach dem Schießplan für das Kantonalschützenfest ist die Schießdistanz auf 300 Meter festgestellt. Die höchste Gabe in der Scheibe „Aargau" soll Fr. 200, die letzte 8 Fr. betragen, ebenso in der Stichscheibe „Freiamt"; im Militärstich 100 Fr. bis Fr. 4, im Kehr Fr. 100 bis Fr. 10. Im Konkurrenzschießen werden 5 Becher mit Baarbeträgen von Fr. 10 bis Fr. 30 nebst Lorbeerkränzen verabfolgt. Die Dotation der einzelnen Scheiben ist veranschlagt: Stichscheibe „Aargau" Fr. 10,000, „Freiamt" Fr. 9000, Militärstich Fr. 5000, Sektionsstich Fr. 4000, Interkantonales Wettschießen Fr. 4000, Kehr Prämien Fr. 28,000, zusammen Fr. 60,000.

— Rheinsalinen. Dem „Solothurner Tagblatt wird mitgetheilt, daß das ganze Aktienkapital, der drei Aargauer Salinen im Betrage von 2500 Aktien à Fr. 1000 in schweizerischen und nicht in ausländischen Händen sei. Die Saline Schweizerhall gehört der nun schweizerischen Familie v. Glenk.

### Zürich.

— Der Senat der Universität beschloß mit 14 gegen 7 Stimmen, daß es nicht statthaft sei, Frauen als Privatdozenten an die Universität zuzulassen. — Das Gesuch der Frau Dr. jur. Kempin, als Dozent auftreten zu dürfen, ist also abgewiesen.

### Bern.

— Der Schießplan des Kantonalschützenfestes in Interlaken weist einen Gabensatz von 70,000 Fr. auf, worunter 24,703 Fr. Ehrengaben.

### Glarus.

— Die Maitagwengesellschaft Elm beschloß, 3000 Quadratruthen des Schuttfeldes wieder urbar zu machen.

### Schaffhausen.

— Am Mittwoch brannte in Mühlethal bei Schaffhausen die Sägerei mit Wohnhaus gänzlich nieder. Auch ein Theil der gewaltigen Holzvorräthe verbrannte. Blitzschnell ergriff der Brand das Haus, so daß sich die Bewohner nicht mehr durch die Hausthür retten konnten. Ihr meistes Mobiliar verbrannte, ebenso alle Vorräthe der mechanischen Werkstätte. Zwei Zeichnungen waren Alles, was gerettet werden konnte. Als der Heizer um 4 Uhr die Maschine ölen wollte, fiel ihm das Petroleumlämpchen um und entzündete das Fett der Maschine.

### Neuenburg.

— Bei den Wahlen der Stadtgemeinde Neuenburg haben die Radikalen gesiegt.

## Ausland.

### Frankreich.

— Von zwei herrlichen Apfelschimmeln gezogen, war Boulanger, der Retter Frankreichs, nach der Kammer gefahren; dort verlas er mit langweiliger Stimme seinen langen Antrag auf Revision der Verfassung.

Sein Vortrag war fortwährend von lärmenden Szenen, von Aeußerungen beißenden Spottes, guten und schlechten Witzen, Protestationen und unendlichen spöttischen Bravorufen der Kammermitglieder begleitet.

Frankreich stehe vor einer ernsten Krisis, sagte er, es genieße nicht das nöthige Vertrauen. Die Republik sollte keinen Bürger ausschließen; sie werde aber thatsächlich von einer Gruppe regiert. Er brachte folgende Staatsweisheit vor:

„Bezeichnungen konservativ, fortschrittlich, radikal, haben keinen Sinn, man kann das eine oder andere sein, ohne Gegner des Regimes zu sein, das alle Meinungen und alle Bürger in sich einschließe." Mit eintöniger Stimme liest er die größten Beleidigungen für die Minister ab, die er knechtische Agenten von Koalitionen nennt, und für den Präsidenten der Republik.

Er wirft die Frage auf, ob Frankreich überhaupt einen Präsidenten brauche. Den Ministern wirft er vor, Gelder aus dem Staatsschatze zu nehmen, um die Stimmen der Wähler zu erlangen. Alle seine Ausführungen riefen dem Widerspruch und erregten Ordnungsrufe. Der Hinweis auf seine eigenen Wahlmanifestationen erregte höhnischen Beifall und Gelächter.

Es ergriff Floquet das Wort; er bittet alle Republikaner, sich zur Ablehnung der Dringlichkeit zu vereinigen, Boulanger hätte schon deßhalb nicht die Dringlichkeit beantragen sollen, weil die große Fülle politischer Weisheit, die er vorgetragen, ernstliche Ueberlegung erfordere. (Ironischer Beifall.) Feierlich wurde das Land unterrichtet, daß Boulanger in der Kammer erscheinen würde, um zu 5 Revisionsprojekten ein sechstes hinzuzufügen. Wahrscheinlich wollte er die Wähler im Departement „Nord" daran erinnern, daß er unter 580 Königen in der Kammer kein faulenzender Diktator sei. Das Ministerium halte die vor der Kommission abgegebene Erklärung aufrecht. Boulanger scheine die Sprache der Höfe geläufiger zu sein als die Sprache der Demokratie. Man weiß nicht, wer Boulanger erlaubte, vor dieser Versammlung so hochmüthig zu sprechen wie Bonaparte, der von Siegen zurückkehrend die Volksvertreter fragte: Was habt ihr aus Frankreich gemacht?

Wer ihm erlaubt hat, den Repräsentanten der Nation, Generalen, die die Disziplin nicht verletzen, und Soldaten, die wortlos für das Vaterland zu sterben wissen, neocäsaristische Manifeste zu verlesen, anstatt sie im Patriotismus zu unterrichten? Boulanger's staatsrechtliche Doktrin sei eine starke Exekutivgewalt, das heiße die Abschaffung der Kollektivregierung, aber man möge sich beruhigen. „In Ihrem Alter, General Boulanger", sagt der Redner, „war Napoleon schon gestorben." Die Rede Floquet's war von fortwährendem Beifall der ganzen Linken begleitet.

### Deutschland.

— In Berlin scheint sich eine Ministerkrisis vorzubereiten. Puttkamer werde gehen müssen. Als sein Nachfolger wird Achenbach genannt. Bismarck ist in Berlin und gibt sich alle Mühe, eine ernstliche Kabinetskrisis zu verhindern.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Bauten. Die diesjährige Baukampagne gehört zu den stärksten, die Biel erlebte. Es werden über 40 Gebäude erstellt. Ein neuer Beweis vom Auf-

---

Papiere angesehen, die ihm nun noch reiche Früchte tragen sollten.

Sofort hatte er sich aufgemacht, war nach Hamburg und von dort nach Hellburg, der Besitzung Schmittchens, gereist und hatte sich diesem als sein gesuchter verschollener Neffe vorgestellt.

Der ehemalige Rheder und jetzige Rentier und Gutsbesitzer erschrak doch ein wenig, als so urplötzlich ein Matrose vor ihn hintrat, in einem wunderlichen Gemisch von spanischen, englischen und deutschen Worten auf ihn einredete, ihm das Zeitungsblatt, in welchem er den Aufruf gelesen, sowie die Kapsel mit den Papieren vorlegte und sich ihm als den Sohn seiner Schwester, Edgar Wanderer, zu erkennen gab. Er hatte sich, wenn er des Neffen gedacht, freilich gesagt, daß er, falls er noch am Leben sei, möglicherweise unter sehr ungünstigen Verhältnissen aufgewachsen sein und in recht fragwürdiger Gestalt vor ihm erscheinen könnte, trotzdem hatte seine Phantasie sich ein Bild von dem Gesuchten entworfen, dem die Wirklichkeit wenig entsprach.

schwung der Stadt. Uebertroffen wird diese Baukampagne quantitativ nur von derjenigen von 1876. Ungleich schöner aber wird jetzt gebaut wie damals, sagt das Bieler Tagbl.

— Auf dem Waffenplatz Biere ist das Scharlachfieber ausgebrochen.

— Für ein schweizerisches Nationalmuseum hat ein Zürcher Bürger das hochherzige Geschenk von baaren 100,000 Fr. dem Komite für den Fall zugesagt, daß das Museum nach Zürich komme.

— Ein Muni über Bord. Am Dienstag sprang in der Nähe von Beckenried ein auf dem Flüeler Schiffe verladener Muni in den See und schwamm Gersau zu. Das Rettungsboot holte ihn ein und glücklich wurde er wieder an Bord gebracht.

— Dem Fährmann Joh. Zürcher in Thungschneit (Berner Oberland) gelang es, eine Füchsin mit fünf Jungen lebend zu erwischen und zwar mit bloßer Hand durch einen raschen Griff auf den Nacken.

— Der älteste Gotthard-Kondukteur. In der „Gazzeta ticin." macht Joseph Dotta auf diesen Titel Anspruch. Er sei jetzt 82 Jahre alt, habe den Dienst als Kondukteur schon 1838 angetreten, als das Postwesen noch kantonale Verwaltungssache war, sei dann in den Dienst der Eidgenossenschaft getreten und habe gut 35 Jahre die Post über den St. Gotthard geführt. Jetzt ist Hr Dotta nicht mehr Kondukteur, aber doch noch Postbeamter in Airolo.

— Mord oder Verunglückung? In der Stadt Bern geht laut „Int. Bl." die unheimliche Kunde, es sei letzten Sonntag ein Rekrut, der bei seiner Familie im Amt Schwarzenburg auf Besuch gewesen war, zwischen Gasel und König schwer verwundet an der Straße liegend aufgefunden und dann in den Inselspital transportirt worden, woselbst er seinen Verwundungen erlegen sei. Nach Aussagen des Unglücklichen sei derselbe von 2 oder 4 Strolchen angefallen und seiner Baarschaft beraubt worden.

— Ein Schwammsucher von Cernier hat eine Morchel von 250 Gramm Gewicht, 35 Centimeter Höhe und 10 Centimeter Durchmesser am untern Theil des Kegels gefunden, einen wahren Koloß aus der Familie der Morcheln.

— Häusereinsturz. In der Nacht vom Sonntag auf den Montag stürzte die Rückseite eines Hauses an der Stadthausgasse in Basel in den Birsig hinunter. Die Bewohner kamen mit dem Schrecken davon und mußten ihr Nachtlager in einem benachbarten Gasthofe aufsuchen. Auch ein Nebengebäude hat bedenklich gelitten und gewährt das Ganze einen schaurigen Anblick.

## Vermischtes.

— Eine Stylübung aus Kamerun. Bekanntlich haben die Deutschen in Kamerun ein Schulhaus mit einem Lehrer hingesetzt. Der „Schwäbische Merkur" bringt nun den ersten deutschen Brief eines 14jährigen Dualajungen, lautend:

Kamerun den 10. April 1888. Lieber Herr . . . Deinen Brief habe ich gesehen. Es hat mich gefreut desweg schreib ich auch diese Briefe. Ich kann noch nicht so lange Briefe schreiben. Weil das Schulhaus nicht fertig ist. — Der Herr Schran (Regierungstechniker) hat das Haus gebaut, er macht auch eine Strafe in Kamerun. Wir haben hier aber keinen Roß und keinen Wagen. Ich bin einmal mit mein Herr in Viktoria gewesen, da ist auch eine strafe, aber sie haben viel Steinen, in Kamerun sind keinen Steinen. In Viktoria ist auch ein Fluß (Bach) der gibt sein Wasser, da baden die Menschen, ich und mein Herr und Gouverneur (Anmerk. des Lehrers: nette Rangordnung) baden immer drin. Wenn wir nach Viktoria waren, ging mein Herr jeden Tag in Wald. Da gibt auch Tulpenbaum. Diese Schulhaus welche wir jezt sind, ist nicht gut, aber bald geht das weg, dann gehen wir in das neue Haus hinein. Da hängt dann die Bilder, welche Du geschickt hast. Dann hängt man die Glocke auf, dann will ich schreiben, ob sie schön klingt. Ich danke Dir für deine Bilder, die Du mir geschickt hast. Mancher Schüler kommen nicht mehr in der Schule, weil sie keinen Arbeit machen wollen. Jetzt sind wir 12 Jungen in die Schule. Vielleicht kommen bald die neues Schüler wieder in die Schule. Wir haben die Schnee auf dem Kamerun-berge gesehen, das war am 6. April 1888. Es grüßt dich . . . . .

Die Kameruner hätten für Schnee kein Wort, der dort ein höchst rarer Artikel ist. —

— Ein Schlaukopf. Bekanntlich machten kürzlich in Frankreich falsche Fünfhundert-Franks-Scheine den Geldverkehr unsicher. Die Bank von Frankreich mußte, da die Falsifikate täuschend nachgemacht waren, die Besitzer auch der falschen Noten entschädigen, wenn sie nicht ihre eigenen echten Noten entwerthet sehen wollte. Nun ist in Paris ein Schlaukopf auf den Gedanken verfallen, einen falschen Fünfhundert-Franks-Schein den Neugierigen für einen Frank per Kopf zu zeigen und hat damit 2000 Franks verdient. Das Schlaueste an der Sache war aber, daß die falsche Banknote echt war.

## Neueres und Telegramme.

Bern, 5. Juni. (Privattelegramm der „Aarg. Nachrichten.) Oberstdivisionär Zollikofer, Kommandant der 5. Armeedivision hat dem Militärdepartement die Entlassung eingereicht.

Schwyz, 5. Juni. Das Kurhotel Stooß (2¼ Stunden von Morschach, ob dem Vierwaldstättersee) steht in Flammen.

Berlin, 5. Juni. Die seit einigen Tagen verbreiteten Gerüchte über eine Kabinetskrisis entbehren dem Vernehmen nach jeder Begründung.

London, 5. Juni. Das Unterhaus genehmigte den Kredit von 2,600,000 Pfd. Sterl. für die Vertheidigung gewisser Häfen und Kohlenstationen mit 206 gegen 85 Stimmen.

Paris, 5. Juni. Die Blätter verurtheilen auf's Schärfste das Exposé und die Motive Boulangers; sie sehen darin konfuse, widersprechende, mitunter lächerliche Ideen. Die republikanischen Blätter loben die Rede Floquets und betrachten den gestrigen Tag als sehr förderlich für die Einigung der Republikaner.

☞ In unserm gestrigen Telegramme über die Verhandlungen der französischen Kammer hat sich ein Fehler eingeschlichen: Die Kammer beschloß, die Rede Floquets in ganz Frankreich anschlagen zu lassen.

## Amtsblatt-Auszug.

**Schulden- und Bürgschaftsrüfe.**

Bremgarten. Frau Hochstraßer, Elisabetha geb. Hochstraßer, Thierarzts in Hägglingen; Huber, Andreas, von Staffeln, in Eggenwyl wohnh. gew.; Jungfrau Stöckli, Maria Bertha, Lehmes in Staffeln. Eingabe 19. Juli. — Kulm. Weber-Merz, Johann Rudolf, Bezirksrichter und gew. Inhaber der Firma „Merz und Weber" in Menziken. Eingabe 7. Neunmonat. — Laufenburg. Suter, Aug., Bezirksrichters von Frick. Eingabe 4. Juli. — Rheinfelden. Tschudi, Rudolf, Lazars von Rheinfelden; Bürgi, Bernhard, älter, von Olsberg. Eingabe 2. Juli.

**Benefizia Inventarii.**

Bremgarten. Gumann, Josef, Zimmerman, von Oberlunkhofen; Flüglistaller, Kaspar, von Lieli, wohnhaft gewesen in Hausen. Eingabe 19. Juli. — Kulm. Spirgi, Samuel, alt Weibels, von Unterkulm. Eingabe 7. Juli. — Rheinfelden. Brogle, Maria geb. Beck, Wittwe, von Stein. Eingabe 2. Juli. — Zofingen. Suter, Sl., Lorenzen, gew. Lumpensammler, von Kölliken; Bossard-Lüthy, Jakob, Johannesen, Schuster, wohnh. gew. auf dem Hubel zu Kölliken. Eingabe 14. Juli.

**Geldstags-Rückzüge.**

Bremgarten. Donat, Xaver, Friedensrichter u. Thierarzt, von Wohlen.

**Rehabilitationen.**

Aarau. Ott, Joh. Traugott, Katharinas, Metzger, von Biberstein. — Bremgarten. Oggenfuß, Gustav, alt Siegristen. v. Rudolfstetten. — Laufenburg. Weiß, Johann, Brossis. von Kaisten; Stäuble, Karl, Schmied, v. Sulz, in Kaisten; Bürge, Gottl., Schmied, v. Oberzeihen. — Rheinfelden. Gaß, Fridolin, von Wegenstetten.

**Stellenausschreibungen.**

Die erledigte Stelle einer Oberarbeitslehrerin des Bezirks Zurzach wird zur Wiederbesetzung ausgeschrieben. Anmeldungen bis 18. Juni an das Präsidium des Bezirksschulrathes.

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 Juni | Beobachtungszeit | Thermometerstand in Celsius | Barometerstand i. mm Abfol. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Bewölkung. Heiterkeit | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 5. | Mittgs. 1 U. | +23,4 | 727,8 | 761,8 | SW¹ | 30 | hell |
| 5. | Abends 9 " | +21,8 | 728,1 | 760,2 | W² | 47 | " |
| 6. | Morg. 7 " | +19,1 | 729,4 | 761,8 | W² | 65 | 1. bew. |

Beobachtung um Uhr 7 früh;
Maximum +29,6 C.° Minimum +14,3
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh — mm.

**Pariser Observatorium** vom 5. Juni 1888.
Wahrscheinlich veränderlicher Wind, heißes Wetter, Neigung zu Gewittern.

**Zürcher Witterungsbericht** vom 6. Juni.
Keine erhebliche Aenderung im Witterungscharakter; nur lokale Gewitter.

(Eingesandt.) Alles Gute hat seine neidischen Feinde, dennoch aber verdient der weltberühmte **Brucharzt** Dr. **Krüsi** in **Gais**, Kt. Appenzell die wohlverdiente Anerkennung für seine rastlosen und mit dem höchsten Erfolg gekrönten Bemühungen, der bruchleidenden Menschheit das vollkommenste nach den Gesetzen der Anatomie und den Erfahrungen der ersten Professoren und Chirurgen der Welt gebaute Bruchbband erfunden zu haben, so daß die amtlich konstatirte Thatsache einer ungeheuren Zahl von Geheilten von Aerzten und Laien rückhaltslos bewundert wird. Wem daher die Heilung von Bruchleidenden am Herzen liegt, schätzt und begrüßt solche Erfolge als eminente Fortschritte der Humanität!

Redaktion: **J. J. Spühler**

## Oertliches.

— Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt. Die Red.


## Vereinschronik.

**Sängerbund.**

**Gesammtprobe** punkt 8¼ Uhr.

**Töchterchor.**

**Heute keine Uebung.** [2667

**Artillerie-Verein.**

**Donnerstag den 7. Juni,** Abends 6¼, **Richten.** [2670

**Schützengesellschaft Grütli.**

**Sitzung**

**Mittwoch den 6. Juni,** Abends 8½ Uhr im Lokal.

Wichtige Traktanden erfordern zahlreiches Erscheinen. [2651

**Bekanntmachung.**

Freunden und Bekannten mache die Anzeige, daß ich von heute an **im Gasthof z. Krone** wohne, ersuche gefälligst Rechnungen für mich daselbst abzugeben. [2664

Von 11—12 Uhr bin ich täglich daselbst zu treffen.

Aarau, 6. Juni 1888.

**Anna Graf-Morath.**

**Heute von 2 Uhr an**

**Strübli**

2666] **Conditorei Keller.**

**Heute**

**Glaces**

2665] **E. Kunz.**

Berner Oberland Schweiz. **Faulensee-Bad.** **am Thuner See.** Berner Oberland Schweiz.

867 m. ü. Meer. Saison: Mai bis Oktober. 20) m. ü. Thuner See.

Als vorzüglich bewährter und bekannter Kurort, durch seine **Analyse und Wirkung der Heilquelle** ähnlich **Weissenburg, Contrexeville** und **Lippspringe** 2c. **Eisenhaltige Mineralquelle, Mineralbäder, Douchen, Luft-** und **Milchkuren.** Ruhige, geschützte Lage, anstoßender Waldpark. Dampfschiffstation Spiez. Telegraph. Mäßige Pensionspreise. Broschüren u. Prospekte gratis. (O H 3026)

Es empfiehlt sich angelegentlichst der neue Besitzer: [2462

**J. Gauter,**
langjähr. Direktor Hotel Jungfrau, Interlaken.

Kurarzt: **Dr. H. Rummel.**

**Langenbruck.**

**Hôtel & Pension z. Ochsen.**

Schöne Lokalitäten für Gesellschaften und Schulen.
Billige Preise. — Im Mai, Juni und September reduzirte Pensionspreise
Reele Weine, gute Bedienung zusichernd, empfiehlt sich bestens
2292) **J. Dettwyler-Plattner.**

**L. Meier's Hemdenfabrik**
in Reiden (Ct. Luzern). [2485
**Sendet Preiskourant gratis und franko.**

**Resten-Lager Reiden Ct. Luzern.**
**Preis-Courant franko zu Diensten.**

**Chemische Kleiderwascherei.**

Unterzeichnete empfiehlt sich dem Tit. Publikum zu Stadt und Land für alle in ihr Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung prompter und billiger Ausführung. [2293

Frau **Strub,** Halde Nr 252.

**Willisauer Ringli**

**Ia. Qualität** ächtes, ursprüngliches Fabrikat, empfiehlt bestens (2368

**Rob. Maurer-Brun,**
in Willisau (Luzern)

Der Ursprung dieses Fabrikats stammt aus obiger Familie.

Depots in **Aarau** bei Frau **Emma Haßler.**
" in **Zofingen** bei **Wilhelm Schauenberg,** Comestibles.
" in **Schöftland** bei Hrn. **Franz Fäs,** Lehrer.

☞ **Weitere Depots werden gesucht.**

**!Vorhangstoffe!**

in Crême und Weiß,
**Brodirte**
**Bauden & Entredeux**
empfiehlt in schöner Auswahl [2234
Frau **Burkhardt,** Coiffeurs

Die Buchhandlungen von **A. Niederhäuser** in **Grenchen** und **L. Maga** in **Kreuzlingen** liefern kostenlos und franko die Broschüre:
**Behandlung und Heilung von**
**Krankheiten**
**ein Rathgeber für alle Leidende.** [2671

Ein gewandter, durchaus zuverlässiger [2668

**Magaziner**

findet gut bezahlte Stellung bei
**Landolt & Cie. Aarau.**

**Briefmarken** kauft, tauscht und verkauft **G. Zechmeyer, Nürnberg.** 1000 Contenentales ca. 200 Sorten 75 Ct. (Ndg.a.255|1) [354

**Um gänzlich zu räumen**
verkauft Unterzeichneter
**Resten**
**von Indienne & Cretonne**
solidfarbig,
à 20, 25 und 30 Rp. per Elle.
**G. Schmidt-Hagnauer,**
Graben Nr. 202.

## Badkleider
**Frottier-Tücher**
am Stück und Abgepaßte.
**Frottier-Handschuhe**
**Badhauben**
empfiehlt bestens [2655
**G. Schmidt-Hagnauer**
am Graben Nr. 202.

---

Korbwaaren
Möbel-Klopfer
Handköfferli
Reise-Taschen
Kellnerinnen-Taschen
Schultornister & Schultaschen
Spazierstöcke
Herren- & Damenbörsen
Herren- & Damen-Uhrketten.

Alles in schönster Auswahl und zu den billigsten Preisen empfiehlt [2656
**A. Hemmeler-Haßler,**
Quincail.- u. Spielwaarenhdlg.

---

**Kämme** [2657
in allen genres für Herren u. Damen.
Haarschmuck
in sehr schönen Neuheiten.
**Colliers**
Broschen, Manchetten
**Herrenknöpfe**
in allen genres, solid und billig.
— Parfumerien —
Kleider-, Zahn- & Nagelbürsten.
**A. Hemmeler-Haßler,**
Quincail.- u. Spielwaarenhandlg.

---

## Magdgesuch.
Eine in Haus, Küche und Garten bewanderte, rüstige, treue und zuverlässige **Magd**, die schon in bessern Privathäusern gedient hat, findet dauernde Stelle. Wo, sagt die Expedition. [2658

## Maurerpolier.
Ein praktisch „und theoretischer **Maurerpolier** sucht weitere Condition. Frankirte Offerten vermittelt die Exped. d. Bl. [2662

---

Der Unterzeichnete verkauft das
## Heu- & Emdgras
ab ca. 1 Jucharten Baumgarten im solothurn. Unter-Erlinsbach. [2661
**Erb,** Sager, in Ried-Gösgen.

**Zu vermiethen:**
Auf Anfang Juli ein ordentliches **Logis** in Nr. 10 Kirchgasse.

**Zu vermiethen:** [2621
Ein freundliches **Logis** im Freien von 3 Zimmern nebst Zubehörden auf Juli oder später. Beim Verleger dieses Blattes zu vernehmen.

## D. H. Coster in Aarau.
Fabrik und Lager der Artikel für
**Weinhändler, Küfermeister,**
1786] **Bierbrauer.** A-109-Q)

---

## Loofah-Einlegesohlen
sind das beste Mittel gegen die schädlichen Wirkungen des Fußschweißes, da sie, in Folge ihres weitmaschigen natürlichen Gewebes die Luft-Circulation unter dem Fuß ermöglichen und die Feuchtigkeit schnell auffangen.
Vorräthig bei [2267
**Erny-Faßler,** Aarau.

---

**Das einfachste & sicherste Mittel**
zum schmerzlosen Vertreiben von
**Hühneraugen, Hornhaut und Hautschwielen**
2c. ist das schweizerische Specialmittel
**„Ecrisontylon" von E. Pohl**
per Flacon à **1. 20.** (B 1499)
Man sehe genau auf die Etiquette!
Aecht zu haben in der Apotheke
**C. Wydler in Aarau.** [1280]

---

## Concurrenz-Ausschreibung.
Für die Ausführung der Correktion der Ortsverbindungsstraße Nr. 79 in Schmiedrued wird hiemit Concurrenz eröffnet. [2660
Die bezüglichen Pläne und der Bauvertrag sind auf der Gemeindeschreiberei von **Schmiedrued** zur Einsichtnahme aufgelegt, bei welcher auch die Formulare für die Uebernahmsangebote bezogen werden können.
Bezügliche Angebote sind bis **zum 24. dieses Mts.** der unterzeichneten Stelle franco einzureichen.
**Die Baudirektion.**

---

## Steigerung über Heu- & Emdgras
in den der Gemeinde Aarau zugehörenden sog. Brüelmatten bei Unter-Entfelden: **Montag den 11. Juni,** Nachmittags 1 Uhr in der Speisewirthschaft **Staufer,** Metzger, in **Unter-Entfelden,** wozu freundlich einladet [2663
Aarau, am 5. Juni 1888.
**Die Landverwaltung.**

---

## Gerichtliche Steigerung.
**Nächsten Donnerstag den 7. Juni 1888,** werden aus der unter Benef.-Invent. ruhenden Erbschaft des Jakob Weiersmüller, Krämer von Suhr gegen Baarzahlung versteigert und zwar:
A. **Nachmittags 3 Uhr: 1 Kuh** und **1 Rind** beim Hause des Erblassers, und
B. **Das Heugras** ab:
1. **ca. 2 Jucharten Ackerland,** a. d. Straße n. Gränichen.
2. **ca. 13½ Aren Ackerland** im Helgenfeld.
3. **ca. 13½ Aren Mattland** in den Distelmatten.
4. **ca. 9 Aren Ackerland** im Rain [2649
**Nachmittags 4 Uhr in der Pintwirthschaft Kuhn in Suhr.**
Aarau, den 1. Juni 1888.
Der Vicegerichtspräsident: **H. Heller.**

---

## Verakkordirung
**der Holzhauerarbeiten und Fuhrleistungen in den Stadtwaldungen von Aarau.**
Es sollen sämmtliche **Holzhauerarbeiter** und **Fuhrleistungen** in den Stadtwaldungen von Aarau, vom 1. November 1888 bis 1. Nov. 1892, auf dem Wege des Akkordes neuerdings vergeben werden.
Die daherigen Pflichtenhefte sind bei der Forstverwaltung zur Einsichtnahme aufgelegt. [2640
Bezügliche Eingaben sind schriftlich und verschlossen mit der Aufschrift: **Angebot für Waldarbeiten,** bis **1. Juli** nächsthin, an die unterzeichnete Verwaltung einzugeben.
Aarau, am 5. Juni 1888. **Die Forstverwaltung.**

---

## Anschreibung von Brennholz.
Auf das von der letzten Brennholzsteigerung noch übrig gebliebene Brennholz im Gönhard und Oberholz, werden, so lange Vorrath vorhanden, bei unterzeichneter Verwaltung an den Kanzleitagen (Mittwoch und Samstag) Anschreibungen angenommen wie folgt:

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Eichenholz** | | der Ster zu Fr. | 9. — |
| **Tannen-, Spälten- & Rugelholz** | I. Klasse, | „ „ „ „ | 9. — |
| | II. „ | „ „ „ „ | 8. 50 |
| | III. „ | „ „ „ „ | 8. — |
| **Tannen-Stockholz** | I. „ | „ „ „ „ | 4. — |
| | II. „ | „ „ „ „ | 3. 50 |

Zufuhr, gegen Vorausbezahlung, franko zum Haus verstanden.
Aarau, am 4. Juni 1888. [2639
**Die Forstverwaltung.**

---

## Zu verkaufen:
**Das Heu- und Emdgras ab ca. 8 Jucharten Mattland,** dem Herrn **Gottlieb Kyburz,** Mechaniker, auf **Buch** zu Erlinsbach angehörend. [2648
Angebote nimmt entgegen
Der Bevollmächtigte:
Aarau, den 5. Juni 1888. **H. Heller,** Rechtsagent.

---

**Detail** **Wein-Geschäft** **En gros**
von
Julius Fecht, vor dem Haldenthor, Aarau
offerirt dem Tit. Publikum:
Rothen feinen alten **Tyroler** für Kranke sehr zu empfehlen pr. Ltr. 70 Ct.
**serb. Hügelwein,** allgemein beliebter Tischwein 60
**Toskaner,** roth 55; **Ungarn,** weiß l. und II. Qualität, 45—55 Ct., analysirt.
Aechte alte **Veltliner, Montagner, Sassella,** I. Qual. 1. 70 bis 2 Fr. p. Ltr.
Indem die Weine direkt bezogen und analysirt werden, wird für Reinheit und Aechtheit garantirt. [1511
**Abgabe von zwei Liter an. Größere Quantum etwas billiger.**

---

## Spitzen.
Reichhaltiges Lager in baumwollenen, leinenen, wollenen und seidenen Spitzen. Nouveautés in farbigen Baumwollspitzen.
Billigste Preise.
1336] **E. Coradi-Stahl.**

---

## „La Providence",
**Französische Lebensversicherungs-Gesellschaft Paris.**
**Grundkapital 12 Millionen. — Versicherungen auf den Todesfall. —**
**Gemischte Versicherungen. — Aussteuer- & Renten-Versicherungen. — Coulante Bedingungen, billige Prämien.**
Der Gewinnantheil der Versicherten repräsentirte bis dato eine Verzinsung von 2 à 3%, der einbezahlten Prämien.
Es empfehlen sich zum Abschluß von Versicherungen und sind zu jeder Auskunft bereit
Die Generalagentur für die Kantone Zürich und Aargau:
**C. Severin,** Sellnau, **Zürich.**
Inspektor für die deutsche Schweiz:
**A. Schmidt-Lanz, Aarau,**
sowie deren Agenten: **G. Häberli-Lüscher** in **Lenzburg; J. Trautweiler,** Thierarzt, und **F. Werne,** Gerichtskassier, **Laufenburg; Klinger & Pudolf** in **Zürich & Winterthur; J. Schlumpf, Bubikon; M. Träubler, Oberstraß; J. Weidemann** zum Sternen, **Horgen; Hch. Isler,** Gefangenwart in **Pfäffikon.** (M 5554Z) [2659

---

## Bayerische Bierhalle
**AARAU**
empfiehlt sich für
Flaschenbiere (Franziskaner)
Prompte Bedienung. Für Aarau franko in's Haus. [96]

---

## Laurenzenbad.
**(S. Rohr zum wilden Mann, Aarau.)**
Von **Aarau** geht täglich der Omnibus von der **Bierbrauerei Siebenmann** am Graben nach dem **Bade** ab.
Anmeldungen wollen gefälligst dort gemacht werden. Gelegenheit zur Rückfahrt ist immer vorhanden. [2377

---

Ct. Aargau. Eisenbahn. **Rumpf.** Am Rhein. Post & Telegraph.
**Rhein-Soolbad z. „Sonne."**
Prachtvolle Lage am Rhein. Terasse und Garten.
Billard. — Billige Pensionspreise. — Prospektus gratis.
(O. Lb. 213) **H. F. Waldmeyer-Boller,** Besitzer. (2165)

---

## Soolbad & Luftkurort
**zum „Löwen" in Muri.**
**Pensionspreis** (Zimmer inbegriffen) **4—5 Fr.**
Für Familien nach Abkommen. [23
Nähere Auskunft ertheilt
**A. Glaser.**

---

## Wirthschaft Oppenberg.
**Reelle Weine, Flaschenbier, Kaffee und Küchli.**
Es empfiehlt sich bestens
2215) **G. Kümmerly.**

---

## Die Weinhandlung
von
**Friedr. Kieser** a. Bahnhof **Lenzburg**
offerirt in ausgezeichneter Qualität:
per Hectol.
**Italiener** (Sizilianer) weiß, neu und alt à 40 bis 50 Frk.
(Appenniner) „ „ „ à 45 „ 50 „
(Brindisi u. Barletta) roth „ à 55 „ 60 „
Bestellungen werden in jedem Quantum ausgeführt.
Es empfiehlt sich bestens (R L 5
2550) **Friedr. Kieser** am Bahnhof **Lenzburg.**

---

## Mineralbad Andeer.
**1000 M. ü. M. Kt. Graubünden. Splügenstraße.**
Eisenhaltige Gypstherme für Brust- und Magenkranke. Neu eingerichtete Eisenmoorbäder bei Schwächezuständen. Reizende Ausflüge und Waldpartien in der Nähe (Viamala, Roffla, Piz Beverin 2c.)
Post- und Telegraphenbureau im Hause. Pensionspreis Fr. 5. — immer von 1 Fr. an. — Kurarzt: Dr. Eduard Schmid. (O-F 8323
2533) **Wittwe Fravi.**

---

## Kurort Menzberg
**(Kanton Luzern)**
**1010 M. über Meer. — Station Wolhusen. — Bern-Luzern-Bahn**
**ist eröffnet.**
2428) Telegraph im Hause. (L-759-Q)
Von Mitte Juni bis Mitte September zweispännige Fahrpost nach Wolhusen
Mai, Juni und September bedeutende Preisermäßigung.
Prospekte gratis. **Fr. Riedweg-Graber.**

---

Für die Saison empfehle ich mein äußerst reichhaltiges Lager in



## Pianinos.
Das Klaviergeschäft von **R. Leitner** in **Basel,** St. Johannvorstadt 40 (gegründet 1866) empfiehlt seine Instrumente, besonders seine Spezialität in (H. 1772 Q.)
**kreuzsaitigen**
## Stuttgarter Pianinos
neuester, solidester Konstruktion in elegantester Ausstattung und brillantem Ton, zu dem **äußerst billigen Preise** von [2309
**Fr. 690 franko**
mit **fünfjähriger** Garantie.

Aarau, Mittwoch, 6. Juni 1888 Vierunddreißigster Jahrgang. Nro. 133. Zweites Blatt.

# Aargauer Nachrichten.

Druck u. Verlag v. J. J. Spühler.

## Schweizerische Nordostbahn.

### Kündigung der 6% Prioritätsactien und Ausgabe von neuen 5% Prioritätsactien.

# PROSPECT.

I.

Nachdem der hohe schweizerische Bundesrath mit Beschluss vom 13. April l. J. der von der Generalversammlung der Actionäre der schweizerischen Nordostbahn-Gesellschaft am 29. Dezember 1887 beschlossenen **Statutenänderung** die Genehmigung ertheilt hat, ist die Nordostbahn im Falle, von dem in Ziffer 9 des Prospectes vom 14. Juli 1876, betreffend Emmission von 22,000 Prioritätsactien der Schweizerischen Nordostbahn, vorbehaltenen Rechte der Kündigung Gebrauch zu machen.

**Die Kündigung**

dieser Prioritätsactien **zur Rückzahlung auf 31. December 1888** wird daher hiemit bekannt gegeben; die Letztere erfolgt mit Fr. 600. — per Actie. Betreffend die rückständigen und laufenden Dividenden und Zinse wird auf Abschnitt III, Ziffer 3 und 4 „Conversion" verwiesen.

II.

Gemäss der Schlussnahme der Generalversammlung vom 29. December v. J. hat die

**Emmission**

von 32,000 Prioritätsactien à Fr. 500 nominal stattzufinden. Davon werden **44,000 Stück** unter nachfolgenden Bedingungen zur **Conversion** und **Subscription** aufgelegt:

1. Die Ausgabe dieser neuen Prioritätsactien erfolgt zum Kurse von 110% gleich Fr. 550 per Actie.
2. Es werden diesen Actien folgende Rechte eingeräumt:
   a) ***Mit Beziehung auf die Stimmberechtigung:***
   Das Stimmrecht der neuen Prioritätsactien beginnt mit dem 1. Januar 1889.
   b) ***Mit Beziehung auf Antheil am Reingewinn:***
   Die neuen Actien haben ein Vorrecht auf eine Dividende von 5% des eingezahlten Nominalbetrages von Fr. 500 per Actie für jedes Jahr, in der Meinung, dass etwaige Ausfälle jeweilen aus dem Reinertrage der folgenden Jahre, jedoch ohne Zinsenvergütung, zu ersetzen sind. Aus dem Reste des Reinertrages erhalten sodann die Stammactien eine Dividende bis auf 5% ihres Nominalbetrages von Fr. 500 und ein allfällig weiterer Ueberschuss wird auf sämmtliche Actien gleichmässig vertheilt.
   c) ***Mit Bezug auf das Gesellschaftsvermögen:***
   Die neuen Actien haben im Falle der Liquidation ein Vorrecht auf einen Antheil von 550 Fr. per Actie. Von dem Ueberschuss der Activen erhalten hierauf die Stammactien zunächst ein Betreffniss bis auf Fr. 500. — gleich dem Nominalbetrage — per Actie und von den alsdann verbleibenden Activen noch dasjenige Betreffniss, um welches die von ihnen von 1888 inclusive an bezogenen Dividenden etwa weniger als 5% p. a. betragen haben, immerhin ohne Anrechnung von daherigen Zinsen. In einen weiteren Activenüberschuss theilen sich sämmtliche Actien gleichmässig.
3. Die Nordostbahngesellschaft behält sich das Recht vor, je auf Schluss eines Jahres, zum ersten Male auf Ende des Jahres 1898, die Prioritätsactien zum Preise von Fr. 550 per Actie, ganz oder theilweise, zurückzukaufen, im letzteren Falle auf dem Wege der Auslosung.
   Falls sie von diesem Rechte Gebrauch macht, sind die Inhaber der zum Rückkaufe gelangenden Actien sechs Monate vor dem Rückkaufstermin durch öffentliche Kundmachung davon zu benachrichtigen und haben dieselben ein Anrecht auf verhältnissmässige Uebernahme der allfällig als Ersatz zur Ausgabe gelangenden neuen Actien.
4. Insoweit die neuen 44,000 Prioritätsactien nicht zur Conversion alter Actien Verwendung finden, sind auf dieselben nach erfolgter Zutheilung an die Subscribenten 50% des Nominalbetrages nebst dem Agio von Fr. 50 per Actie baar einzuzahlen. Der Rest wird von der Nordostbahnverwaltung nach Massgabe des Bedürfnisses und unter **zweimonatlicher** Voranzeige, spätestens bis 31. December 1889, eingefordert.
5. Die Berechtigung zum Bezuge der statutarischen Dividende (Ziffer 2 b) tritt für diese Actien mit dem Zeitpunkte ihrer Volleinzahlung in Kraft. Für die Zwischenzeit bis zur vollen Liberirung der neuen Actien haben dieselben sowohl für den einbezahlten Theil des Nominalbetrages als auch für den Kurszuschlag von Fr. 50 Anspruch auf eine Vergütung von 4½% per Jahr.
   Bei den im Conversionswege ausgegebenen Actien beginnt die Dividendenberechtigung am 1. Januar 1889.
6. Die Nordostbahngesellschaft verpflichtet sich, ausser den aufgelegten 44,000 und den weiteren 8000 Stück Prioritätsactien, welche als Gegenwerth der rückständigen Dividenden und Zinse der alten Prioritätsactien zu dienen bestimmt sind (Abschnitt II², Ziffer 4), keine anderen in gleichen oder besseren Rechten stehende Actien auszugeben.
7. Den bisherigen Actionären ist ein **Vorrecht** zum Bezuge der **neuen** Prioritätsactien in der Weise eingeräumt, dass jede bisherige Prioritätsactie zum Bezuge **einer** neuen berechtigt, die, wie bereits erwähnt, vom 1. Januar 1889 an am Reinerträgniss der Nordostbahn gemäss Abschnitt II, Ziffer 2 b Theil nimmt; der Rest wird den Stammactionären zunächst zur Verfügung gestellt.
8. Die Einlösung der Dividenden-Coupons, welche in Deutschland zum jeweiligen Tageskurs erfolgen soll, findet ausser bei den schweizerischen Zahlstellen der Nordostbahn auch bei denjenigen in Berlin, Frankfurt a. M., Leipzig, München, Augsburg, Stuttgart, Strassburg und Mühlhausen statt.

III.

Unter Hinweis auf obige Ziffer 7 wird hiemit den Inhabern von Prioritätsactien d. d. 15. November 1876 unter den in Abschnitt II aufgeführten allgemeinen Emmissionsbedingungen deren

**Conversion**

in **neue** Prioritätsactien angeboten.

1. Die Anmeldungen zur Conversion und die gleichzeitige Abstempelung der Titel finden

***vom 6. bis 15. Juni 1888***

in den üblichen Geschäftsstunden, sowohl bei der Hauptkasse der Schweizerischen Nordostbahn im Bahnhof Zürich, als bei den am Fusse dieses näher bezeichneten Stellen statt, wo Prospecte und Anmeldeformulare zu beziehen sind.
2. Die zur Conversion angemeldeten Titel werden mit folgendem Stempel versehen:

„Conversion erklärt"
Werth 31. December 1888

3. Der Umtausch der zur Conversion abgestempelten Titel, welche mit sämmtlichen unverfallenen Coupons nebst Talon einzuliefern sind, gegen die Prioritätsactien der neuen Emmission findet von einem später bekannt zu gebenden Zeitpunkte an — jedenfalls bis 31. December 1888 — statt. Anlässlich des Umtausches werden den Actionären Fr. 50, gleich der Differenz zwischen dem Rückzahlungswerthe der alten und dem Emmissionspreis der neuen Actien, baar ausbezahlt und gleichzeitig Bezugscheine für die Dividende des Jahres 1888 verabfolgt, welche erst nach der ordentlichen Generalversammlung von 1889 ausbezahlt werden kann.
4. *Nach der ordentlichen Generalversammlung von Ende Juni 1888 werden den Inhabern der Prioritätsactien-Coupons von 1880—1883, 1886 und 1887 Propositionen für den Umtausch derselben in Prioritätsactien der neuen Emmission von 8000 Stück (vide Abschnitt II, Ziffer 6) oder für käufliche Uebernahme dieser Coupons durch die Schweizerische Kreditanstalt gemacht werden, worüber s. Zt. eine besondere Publikation erfolgen wird.*

## IV.

Gleichzeitig mit obiger Conversionsauflage, d. h. ebenfalls

**am 6. bis 15. Juni 1888.**

wird, unter den in Abschnitt II dieses Prospects enthaltenen Emissionsbedingungen, eine

# Subscription

auf denjenigen Theil der Emmission von 44,000 Prioritätsactien eröffnet, welcher nach Befriedigung der Conversionsbegehren der alten Prioritätsactionäre verfügbar bleiben wird. Die Subscription steht zunächst den **Stammactionären** in der Weise offen, dass diese berechtigt sind, auf je **4** Stammactien **eine** Prioritätsactie zu beziehen. Die nach der Zutheilung an die Stammactionäre verfügbar bleibenden Prioritätsactien werden zur **freien** Subscription aufgelegt.

Für die Subscription gelten nachfolgende weitere Bestimmungen, nämlich:

1. Die Stammactionäre haben den Nachweis ihres Actienbesitzes durch Einreichung von unterzeichneten Nummernverzeichnissen zu leisten, wofür besondere Formulare ausgegeben werden, die bei den Subscriptionsstellen bezogen werden können.
2. Der Subscriptionspreis ist auf **110**% oder Fr. 550. — per Prioritätsactie festgesetzt, zahlbar in Schweizerwährung. Für die bei den deutschen Anmeldestellen und in Paris erfolgenden Zeichnungen versteht sich der Subscriptionspreis unter Hinzurechnung der deutschen, beziehungsweise französischen Stempelgebühr.
   Die Zeichnungsstellen sind berechtigt, bei der Subscription die Deponirung einer Caution von 10 % des Nominalbetrages in baar oder guten Werthpapieren zu verlangen.
3. Die Einzahlung von 50% des Nominalbetrages von Fr. 500 per Actie — Fr. 250. —
   nebst dem Agio von 10 % des Nominalbetrages von Fr. 500.— per Actie — Fr. 50. —
   **Zusammen für jede Actie** Fr. 300. —
   hat nach erfolgter Zutheilung an die Subscribenten, spätestens aber am **2. Juli** l. J. bei denjenigen Stellen zu geschehen, durch deren Vermittlung die Zeichnung stattgefunden hat.
4. Bei den deutschen Stellen und in Paris sind die Einzahlungen zum jeweiligen Tageskurse für Schweizerwährung, dessen Bestimmungen der betreffenden Anmeldestelle zusteht, zu leisten.
5. Die Restzahlung von Fr. 250. — per Actie wird von der Nordostbahn nach Massgabe des Bedürfnisses und unter **zweimonatlicher** Voranzeige, spätestens bis 31. Dezember 1889, eingefordert.
6. Nach Leistung der unter Ziffer 3 vorgeschriebenen Einzahlung von Fr. 300. — per zugetheilte Actie werden Interimsscheine auf den Inhaber ausgestellt und erliscbt die persönliche Hälfte des Zeichners. Nach erfolgter Volleinzahlung wird der Umtausch der liberirten Interimsscheine gegen die definitiven Prioritätsactientitel gemäss einer s. Z. zu erlassenden Publikation stattfinden.
7. Actionäre, welche mit den Actienzahlungen säumig sind, gehen ihrer Rechte aus der Zeichnung der Actien und der geleisteten Einzahlungen verlustig. (Siehe § 4 der neuen Gesellschafts-Statuten vom 29. Dezember 1887).
8. Für die Zwischenzeit bis zur vollen Liberirung der neuen Actien haben dieselben sowohl für den einbezahlten Theil des Nominalbetrages, als auch für den Curszuschlag von 5 Fr. Anspruch auf eine Zinsvergütung von 4½% per Jahr.
9. Für den Fall einer **Ueberzeichnung** des zur freien Subscription verbleibenden Betrages wird eine angemessene Reduction der Anmeldungen vorbehalten.

## V.

Die **nicht convertirten** alten Prioritätsactien kommen vom Verfalltage — 31. December 1888 — an bei unserer Hauptkassa im Bahnhof Zürich zur

**Rückzahlung**

mit Fr. 600. — per Actie gegen Ablieferung der Titel nebst Talon und sämmtlichen dazu gehörenden unverfallenen Coupons.

Die Dividendenberechtigung hört vom Verfalltermine an auf. Ueber die den alten Prioritätsactien zustehende Dividende für das Jahr 1888, welche erst nach der ordentlichen Generalversammlung von 1889 ausbezahlt werden kann, werden bei der Rückzahlung besondere Bezugsscheine verabfolgt werden.

**Zürich,** den 31. Mai 1888.

Für die Direction
der Schweizerischen Nordostbahn-Gesellschaft,
Der Präsident: **Studer.**

(M 5931 Z)

# Conversions- und Subscriptions-Anmeldungen.

[2654

nehmen ausser der Hauptkassa der Nordostbahn in Zürich entgegen:

in Basel: *Basler Bankverein,*
in „ *Basler Handelsbank,*
in Genf: *Banque Nouvelle des chemins de fer suisses,*
in Zürich: *Schweiz. Kreditanstalt,*
in Aarau: *Aargauische Bank.*


**Tricot-Taillen & -Blousen,**

**schwarz und farbig** empfiehlt in guten Qualitäten u. billigsten Preisen
2243] **Ernst Fäßler**

**Eiskästen**

jedem Platz angemessen, in solider Ausführung liefert billigst [2549
(R L 6) **Fried. Salm,** Lenzburg.

**Meerrettig-Syrup**
von ALBERT MÜLLER.
Amtlich geprüft! Aerztlich empfohlen!
Mit unfehlbaren Erfolge bei Erkältungen, hartnäckigem Husten, Heiserkeit, Keuchhusten, Katarrhen aller Art, Hals-, Brust-, Lungenleiden und morgigem Erbrechen. Allgemein beliebt, weil von Alt und Jung gern genommen.
Allein ächt zu beziehen in Aarau bei **J. A. Bell** und **F. Gloor-Siebenmann,** ferner in den Apotheken: Zofingen Fischer-Hürsch; Baden: Kronmayer; Rheinfelden Zollikofer; Muri Rueyp; Wohlen J. B. Müller; Olten Christen; Mellingen Apotheker Iten und Heim; Seengen Merz, Apotheker; Bremgarten beim Fabrikanten A. Müller. [4723

**CHOCOLAT Buchard**
vereinigt vorzüglichste Qualität mit mässigem Preise.

**Bad- und Luftkurort**
**Farnbühl**
**bei Luzern** (Schweiz). [2045
**Bewährte eisenhaltige Natronquelle.** Prachtvolle Lage mit herrlicher Aussicht. Comfortable Badeeinrichtung. Telegraphenbureau. Pensionspreis mit Zimmer 4—5 Fr. Prospecte gratis. (H-2488-Z.
**Felder-Zemp,** Eigenthümer.

**Zahnarzt Vogt, Aarau,**
**Rathhausgasse 22 (Eingang Milchgasse.)**
Sorgfältige gewissenhafte Ausführung in allen vorkommenden **Zahnoperationen.** —
**Anfertigung von Gebissen und einzelnen Zähnen** in äußerst exakter Arbeit bei bescheidenen Preisen.
**NB.** Man lasse wenigstens 2 Mal jährlich die Zähne gründlich untersuchen, um allfällig auftretenden Krankheiten rechtzeitig Einhalt zu thun, für Erhaltung der Zähne u. in Folge dessen Ausbleiben der Zahnschmerzen. Zweckentsprechendes **Zahnpulver** ist fortwährend zu haben.
Es empfiehlt sich dem geehrten Publikum höflichst
1698] Obiger.

**WOLL-REGIME.**
Grösster Schutz gegen Kälte u. Hitze sind:
**Renger's** allein echte
**Normal-Unterkleider.**
Prämiirt mit 4 goldenen Medaillen.
Illustrirte Kataloge gratis.
Fabrik-Niederlage bei: **E. Hemmeler-Türler, Aarau**

**Lenzburg.**
**Zur Notiz.** Zur Bequemlichkeit eines Tit. Publikums von **Lenzburg** und **Umgebung** haben wir die Einrichtung getroffen, daß
**Inserate**
jeder Art, ohne Erhöhung der am Kopfe des Blattes notirten Insertionspreise stets bei
Herrn **R. O. Berchtold, Rathhausgasse** Nr. 74
(zwischen Amthaus und Löwenapotheke)
für die **„Aarganer Nachrichten"** aufgegeben werden können.
Mit dieser Anordnung hoffen wir, unsern geehrten Freunden in Stadt und Bezirk Lenzburg, wo unser Blatt in sehr starker Auflage verbreitet ist, einen Dienst zu erweisen.
**Die Expedition der „Aarganer Nachrichten".**

**Schweizer. Auswanderern**
die nach **New-York** kommen, sei das
**Hotel St. Gotthard**
**5 Morristreet 5**
gehalten von
**Adolf Stähle**
auf's Beste empfohlen.
Im **„Grüttlianer"** Nr. 81 vom 8. Oktober 1887 schreibt ein Correspondent aus dem Westen Amerikas u. A.:
„Weil nun aber einmal ein Einwanderer mit Adressen versehen sein „muß, so erlaube man mir, allen unsern schweiz. Auswanderern das ge„nannte **Hotel St. Gotthard** auf's Wärmste zu empfehlen. Der Mann „ist ein einfacher Mostindier, ein biederes Schweizerkind, gibt seinen „Gästen, was sie nur bedürfen, gute und gewürzte Mahlzeiten und gute „reinliche Betten und berechnet auch ohne vorherige Abmachung selbst „für den ominösen „ersten" Tag Keinem mehr als 1 Dollars, also „**2. Fr. 50 bis 3 Fr. 75 weniger,** als die stets von den Agenten „rekommandirten Häuser."
Bezugnehmend auf obige Zeilen bitte ich Einwanderer, welche mein Hotel benützen wollen, **im Castle Garden bei ihrer Ankunft meine Karte aufzustecken oder wenn sie keine solchen besitzen, direkt nach meinem Vertreter,** der bei jeder Ankunft eines Schiffes anwesend ist, **zu fragen.**
**Hotel St. Gotthard ist nur 5 Minuten vom Castle Garden entfernt.**
Amerikanisches Frühstück — Ausgezeichnetes Mittagessen — Gutes Souper — Bequeme Zimmer zu nur 5 Fr. 25 Ct. 1 Dollar.
Anfragen aller Art aus der Schweiz an mich werden sofort und unentgeldlich beantwortet.
Auswechslung des **Geldes, Besorgung von Billeten, Gepäckexpedition** 2c. 2c. werden auf's Prompteste besorgt.
Meinen Landsleuten mich bestens empfehlend, zeichne
**New-York,** Dezember 1887
**Adolf Stähle,**
31] Hotel St. Gotthard.

**Chamaeleon-Wetterbilder** 2538)
Diese interessanten Bilder haben, vermöge eigenartiger Präparation die Eigenschaft, durch den Wechsel des Colorits die Feuchtigkeitsverhältnisse der Luft, resp. die eintretenden Schwankungen in der Witterung anzuzeigen, wie der Barometer. Sie markiren **sehr trockene Witterung,** durch anhaltende blühende Farbe; **kommender Regen** läßt Grün und Blau 2c. in Gelb und Roth zurücksinken, **veränderliches Wetter** erzeugt Mittel-Töne; **Gewitter** läßt die Farben schnell verblassen. Die Bilder sind eingerahmt und bilden einen hübschen und unterhaltenden Zimmerschmuck. Preis per Exemplar **2. Fr.** — Zu haben in der Papierhandlung von
**Ph. Wirz-Christen in Aarau.**

Aarau, Donnerstag 7. Juni 1888. № 134. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75.

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Die moderne Kunst.

Unser kleines Land bietet dem, der nicht „reisen" kann, keinen Ueberfluß an Kunstschätzen und fortwährend neuen Kunstschöpfungen. Trotzdem geht jede künstlerische Entwicklung auch an uns nicht spurlos vorüber, wirkt auf unsere Schulen, Geschmack, Ausstattung der Wohnungen und auf die bezüglichen Gewerbe.

Es muß das ja Jedem auffallen, welcher unsere Ausstellungen besucht, die Anstrengungen der gewerblichen Bildungsanstalten und die bauliche Entwicklung der Städte verfolgt.

Die jüngste Vergangenheit hat uns in den künstlerischen Geschmack früherer Jahrhunderte zurückgeworfen. Man fand mit Recht deren schönen und reichen Formenschatz nachahmungswerth und ahmte ihn nach bis auf die altdeutsche Visitenkarte mit „geschöpftem" zerfasertem Rande, nicht bedenkend, daß die alten Druck- und Papierkünstler ihre Produkte wohl auch scharfkantig produzirt hätten, wenn ihnen die heutigen Schneidemaschinen zu Gebote gestanden hätten, die auf einen Streich ganze Ries Papier haarscharf zerstückeln. So übernahm man auch die altdeutschen Stühle und Stabellen, obschon man heute viel besser sitzen kann, als auf jenen Marterhölzern. Ganz gleich wie in dem Kunstgewerbe war es in der hohen Malkunst.

Die gegenwärtige internationale Kunstausstellung in München nun zeigte ein Verlassen dieser alterthümlichen Tendenzen und das Bestreben der Künstler, eine Kunstäußerung zu schaffen, welche ein Spiegel unserer Zeit werde.

R. Muther schreibt diesbezüglich in den „Münch. Neuesten Nachr.":

„Ich bin weit entfernt, die Leistungen der vergangenen Epoche zu unterschätzen. Was einzelne große Meister erreicht haben, bleibt ein gesicherter Gewinn für die deutsche Kunst. Eine selbständige und eigenartige Kunstblüthe aber hatten wir bisher nicht. Von den Klassizisten und den Romantikern bis herab zur Pilotyschule und den Chikisten ist zwar ein großer Schritt — aber durch ein Band sind sie Alle vereint: durch das Band der Nachahmung. Die Natur im Urtext war ihnen Allen abhanden gekommen, nur die Uebersetzung der alten Meister war übrig. . . . .

Nur Eines fehlte ihr: die moderne Seele; wir fühlten zu wenig den Pulsschlag des Jahrhunderts; sie war nicht der reine Ausdruck ihrer Zeit. An jeder Wand sah man ein großes Historienbild hängen, auf dem zwischen schillerndem Atlas, kunstvollen Vasen, „echten" Folianten und umgestürzten Sesseln, eine Versammlung deklamirender Theaterhelden und behängter Gliedermänner — höchst edel komponirt — ihr Wesen trieb. Ueber und unter diesen großen Maschinen waren geschichtliche Sittenbilder: altdeutsche Ritterfräulein mit der Laute in der Hand und mit Julius Wolff'scher Lyrik auf den Lippen, kleine bös' Landsknechte mit gepufften Aermeln und geschlitzten Trikots, rauchende Holländer oder schachspielende Rokkokoherren im Stile der alten Meister zu sehen. Auf den Bildnissen guckte bald ein sehr bürgerliches Gesicht aus dem Kostüm eines Theaterkomthurs hervor, bald war ein höchst moderner brünetter Mädchenkopf über einem „alten Gewande" von schmutziger gelbgrüner Farbe auf tiefblauem Hintergrunde dargestellt, bald tauchte eine fette Kommerzienräthin als Saskia in himbeerfaftrothem Rembrandtkostüm auf. Und wenn Du nach modernen Stoffen suchtest, da grinste Dir ein Tiroler oder ein rothmasiger Mönch entgegen, so daß Du Dich entsetzt umwandtest und beinahe glaubtest, es liefen nur Tiroler und Mönche auf der Welt herum.

Dies Alles badete sich in ganzen Lagen von Asphalt; selbst die Studien des Nackten erschienen dunkel, als wären sie mit moderndem Staube bedeckt; nur selten ein Abstecher in das Gebiet der wirklichen Welt, zu dem Leben, zum vollen Lichte; kaum hie oder da eine kleine Landschaft, auf die ein Stückchen blauer Himmel schüchtern hernieder zu scheinen wagte. Ahmte man doch, um möglichst die Stimmung aller Bilder zu erreichen, dieselben mit all den braunen Saucen und all der Patina nach, die sie ursprünglich gar nicht hatten, sondern erst durch den Schmutz der Jahrhunderte oder durch ungeschickte Uebermalung erhielten."

Ueber die Neue Kunst sagt er:

„Modern wie die Technik sind auch die Stoffe. Die einst allbeherrschende Historienmalerei ist einem traurigen Siechthum verfallen, ist senil geworden wie die philologische Wissenschaft, deren Bastard sie war, und genießt in der Altersversorgungsanstalt der Pädagogik und des Bildungsphilisteriums ihre wohlverdiente Ruhe. Die bösen Klopfgeister reformirter Landsknechte und hysterischer Edelfräulein geben nur noch im Kunstverein sich Rendezvous.

Jetzt siehst Du Arbeiterbilder in großer Anzahl und darfst Dich über deren Menge nicht wundern. Denn wie niemals vor uns die Würde der Arbeit so anerkannt worden wie heute, so liegt es auch im Geiste unserer Zeit, das Hohelied der Arbeit zu dichten und zu malen. Wohin Du blickst, ist das moderne Leben in allen seinen Phasen zum weiten Beobachtungsfelde der Kunst geworden. Ein neuer Zweig der Malerei, der in diesem Sinne vorher noch nicht vorhanden war, das Kulturbild aus dem 19. Jahrhundert, das moderne Zeitgemälde, hat das frühere Historienbild und das herkömmliche kleine Genrebild ersetzt. Nachdem die Malerei in der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts noch einmal eine gedrängte Wochenübersicht der gesammten Kunstgeschichte gegeben, ist sie jetzt endlich zu ihrer Hauptaufgabe, der Nachwelt ein Abbild unserer Zeit zu hinterlassen, zurückgekehrt. An die Stelle künstlicher Wiederbelebungsversuche vergangener Kulturperioden ist endlich die wahrhaft ergreifende, vom Herzen kommende, zum Herzen redende Schilderung des wahren, d. h. für uns des modernen Menschen getreten. Erst jetzt hält sich das alternde Jahrhundert einmal selbst den Spiegel vor und legt, indem es sein Testament macht, gleichzeitig sein Glaubensbekenntniß ab.

Inhaltlich und technisch selbständig, lassen alle diese Werke den Geist der Zeit, in der sie entstanden, deutlich erkennen, d. h. die Malerei hat — früher als Architektur- und Kunstgewerbe — wieder einen Stil, welcher der reine und unverfälschte Ausdruck unserer Epoche ist. —

### Eidgenossenschaft.

— Bundesversammlung vom 6. Juni. Nationalrath. Das Bureau hat für folgende Geschäfte die nachgenannten Kommissionen bestellt: Tessiner Bisthumsangelegenheit: Bezzola, Arnold, Carteret, Comtesse, Sturzenegger, Sulzer, Théraulaz. Forstliche Oberaufsicht: Niniker, Bürkli, Ducommun, Klaye, Schönenberger, Schwander, Viquerat. Post- und Telegraphengebäude in Genf: Wüest, Benziger, Cuenat, Favre, Grieshaber, Python, Syfrig. Beschwerde Bachofen: Bühlmann, Grand, Merkle, Stoppani, Stutz. Rekurs aus Lichtensteig: Favon, Brenner, Durrer, Isler, Marti, Paschoud, Pedrazzini, Stößel, Zemp.

Fortsetzung der Berathung über den bundesräthlichen Geschäftsbericht. Ueber das Militärdepartement referirt Oberst Müller (Bern).

Die Kommission konstatirt die günstige Aufnahme, welche das Gesetz über die Organsation des Landsturms überall gefunden hat und die gelungene Durchführung dieser Organisation. Zur Vervollständigung derselben hält sie den Erlaß von Instruktionen, namentlich für die Grenzbezirke, nöthig. Obligatorische Uebungen der Landsturmpflichtigen, wie sie vielfach gewünscht werden, sieht das Gesetz absichtlich nicht vor. Freiwilligen Uebungen wird dagegen nichts entgegenstehen, und dürften zu solchen gerade die für die am meisten bedrohten Bezirke aufzustellenden Instruktionen über das Verhalten bei plötzlichem Aufgebot Anlaß geben. Nebstdem ist die allmälige Anschaffung von Schanzwerkzeug, wie solche vom Departement in Aussicht genommen ist, absolut geboten.

Die Kommission wünscht, es möchte die Pensionirung ausgedienter Instruktoren in Aussicht genommen werden. Hiefür verspricht Hr. Hertenstein eine Vorlage auf die Dezembersession.

Die Kommission wünscht, es möchte der militärische Vorunterricht in den Kantonen periodisch inspizirt werden; im Uebrigen konstatirt sie, daß der eigentliche militärische Vorunterricht mehr und mehr Eingang finde.

---

8

## Feuilleton.

### Der Neffe.

Kriminalroman von F. Arnefeld.
(Nachdruck verboten)

Es gab dem Rheder einen Stich ins Herz, als Edgar bei der ersten Mahlzeit, die er in seinem Hause genoß, dem aufgetragenen Weine in überreichem Maße zusprach und in Haltung, Manieren und Reden den ungebildeten und ungelenken Matrosen kundgab, er erröthete über die Verstöße, die der Neffe beging und verglich ihn im Stillen mit dem ebenfalls anwesenden Sonnenberg, was wenig zum Vortheil des Ersteren ausfallen konnte.

Aber der gute und gerechte Mann überließ sich diesen Empfindungen nicht lange; die Freude, den Neffen wiedergefunden zu haben, überwog alles Andere, und daß der Angekommene wirklich sein Neffe sei, darüber konnte kein Zweifel obwalten. Nicht nur die Papiere waren echt, Schmittchen erkannte auch die Kapsel, mit dem Namenszug seiner Schwester als ein ihr von ihm in jungen Jahren gemachtes Geschenk. Was wollte dagegen der Umstand sagen, daß Edgar fremd an dem Bilde seiner Mutter vorüberging? Er war acht Jahre alt gewesen, als er sie verloren, und das Porträt war einige Jahre vor ihrer Verheirathung gemalt.

Was konnte der arme Junge dafür, daß er keine bessere Erziehung genossen hatte? War er nicht bitter zu beklagen, daß ihm das Leben so übel mitgespielt hatte?

Mit Thränen in den Augen hörte Schmittchen Edgar's Erzählung von dem erlittenen Schiffbruch, welches Ereigniß jetzt wieder wie aus tiefer Verschüttung in seinem Gedächtniß auftauchte, wie die Schilderung seines wechselvollen, an Gefahren, Mühseligkeiten, Entbehrungen und Abenteuern so reichen Lebens, und gelobte sich, gut zu machen, was das Schicksal an dem einzigen Sohn seiner geliebten Schwester bisher so grausam verschuldet hatte. Edgar war ja noch jung, er konnte sich abschleifen und in der neuen Umgebung auch einen neuen Menschen anziehen. Der Onkel verhehlte ihm nicht, was er an ihm auszusetzen habe, und es nahm ihn sehr zu Gunsten des Neffen ein, daß dieser alle seine Fehler und Mängel willig einsah und sich bereit erklärte, Alles, was in seinen Kräften stehe, zu thun, um die Lücken in seiner Erziehung auszufüllen und sich den Verhältnissen anzupassen, in welche ihn ein spätes Glück gebracht hatte.

Er fing auch sogleich damit an, indem er den Matrosenanzug mit eleganter Kleidung vertauschte; freilich legte er bei seiner Auswahl einen wenig feinen Geschmack an den Tag und begünstigte das Bunte und Schreiende. Er nahm sich auch in seinen Manieren und Ausdrücken zusammen, versiel aber nur allzuoft wieder in die seit so vielen Jahren gewohnt gewesene Art des Fühlens und Denkens, welche sich dann auch den passenden Ausdruck suchte.

Schmittchen hatte viel von Sonnenbergs Umgang und Beispiel für den Neffen gehofft und diesen dem Architekten angelegentlichst empfohlen, der seinerseits den herzlichen Antheil an der Freude seines alten Freundes genommen hatte und Edgar aufmunternd entgegengekommen war. Es hatte sich indeß keinerlei Verkehr zwischen ihnen entwickeln wollen; die beiden jungen Männer stießen einander ab; anfänglich gab Sonnenberg sich um Schmittchens willen noch Mühe, ein leidliches Einvernehmen mit dem Neffen herzustellen, bald verzichtete er aber auch darauf; Beide gingen sich aus dem Wege, und wo sie eine Begegnung nicht vermeiden konnten, da fielen zuweilen bittere, anzügliche Worte von Edgar's Seite, während Sonnenberg ein frostiges Schweigen und eine abweisende Haltung bewahrte.

Nicht viel glücklicher war Schmittchen mit seinen Hoffnungen auf den Einfluß gewesen, den Meta auf den Neffen ausüben sollte.

Das junge Mädchen war über die Ankunft des Vetters beinahe noch früher überrascht worden als der Onkel und ihm mit einer vollen, überströmenden Herzlichkeit entgegengekommen, daß ein schärferer Beobachter als Schmittchen, dadurch vielleicht auf den Gedanken gekommen wäre, der gewaltsam zurückgedrängte Strom eines heißen, innigen Gefühles suche hier einen Ausfluß in der Zärtlichkeit für einen nahen Verwandten. Der gute Rheder war weit entfernt von einer so feinen Bemerkung. Er sah in Meta's Benehmen gegen Edgar und in der Bewunderung und leidenschaftlicher Zuneigung, welche dieser vom ersten Tage an für seine schöne Kousine an den Tag legte, nichts als Bausteine, um ein neues Luftschloß aufzuführen, das er aber für ein recht solides, klug erdachtes Bauwerk hielt. Nun war er ganz zufrieden, daß sein Plan, aus Sonnenberg und Meta ein Paar zu machen, sich nicht verwirklicht hatte.

Wenige Tage nach Edgar's Ankunft, in der ersten Freude seines Herzens, hatte Schmittchen ein Testament gemacht, in welchem er Meta und Edgar zu gleichen Theilen zu seinen Erben einsetzte. In seiner offenen Weise theilte er die getroffenen Verfügungen den beiden dadurch Bedachten mit, und ließ sich dabei recht deutlich merken, er hoffe, es werde zwischen ihnen gar nicht zur Theilung kommen, sondern die zwei einzigen Kinder seiner geliebten heimgegangenen Geschwister würden sich vereinigen. Zu seiner unangenehmen Ueberraschung mußte er gewahren daß er durch seinen wohlgemeinten Wink seine Wünsche weit eher vereitelt als gefordert hatte. Edgar legte von diesem Augenblicke

Der Bund liefert für diesen freiwilligen Unterricht die Waffen und Scheiben und vierzig Schüsse auf den Theilnehmer; er bezahlt die Kosten für Zeiger, Reparaturen und Transport. Der Unterricht erstreckt sich vorzugsweise auf Soldatenschule, Anleitung zum Schießen, Gewehrkenntniß, Schießübungen und Turnen. Der Vorsteher des Militärdepartements ist bereit, bei Berathung des Budgets für 1889 einen Kredit zu fordern zu dem Zwecke, daß künftig zehn (statt nur acht) Jahrgänge zu den Wiederholungskursen der Infanterie des Auszuges einberufen werden können. Ebenso sollen die Vorräthe von Fleisch- und andern Conserven thunlichst erhöht werden. Auch sollen die Arbeiten an der Gotthardbefestigung möglichst beschleunigt werden. Der Bundesrath ist hiemit einverstanden und wird unverzüglich die erforderlichen Anordnungen treffen.

Ueber das Finanz- und Zolldepartement referirte Pictet; Bundesrath Hammer gab über verschiedene Punkte den gewünschten Aufschluß. Bericht über das Handels- und Landwirthschaftsdepartement. Deucher erklärt hier, daß sich der Bundesrath betreffend die Fabrikinspektion ganz auf den Boden der Kommission stelle und noch nicht daran denke, die Zahl der Fabrikinspektoren zu vermehren. Der Bundesrath gedenke eher die Inspektoren von den formellen Arbeiten mehr zu entlasten, als an die Vermehrung der Inspektoren selbst zu gehen.

In Bezug auf die Unfallversicherung wird mitgetheilt, daß die Vorarbeiten in Angriff genommen seien. Bundesrath Deucher erklärt, die Vorschläge für eine Verfassungsrevision, welche für den Erlaß eines Unfallgesetzes unerläßlich sei, könnten schon nächsten Juni vorgelegt werden. –

Ständerath. Es wurden folgende Kommissionen bestellt: Tessiner Bisthumsangelegenheit: Schaller, Birmann, Kellersberger, Peterelli, Scherb. Uebereinkunft mit Italien: Reali, Göttisheim, Amstad. Niederlassungsvertrag mit Serbien: Munzinger, Gobat, Loretan. Urner Verfassung: Wirz, Fischer, Hohl, Moriaud, Zweifel. Forstliche Oberaufsicht: Eggli, Bossy, Keiser, Mercier, Müller. Post- und Telegraphengebäude in Genf: Cornaz, Balli, Good, Hauser, Romedi. Beschwerde Bachofen: Haberstich, Hoffmann, Fischer. Lorze-Verbauung: Herzog, v. Arx, Berthoud, Kümmin, Rusch. Thurkorrektion: Eggli, Göttisheim, Muheim, Ruchet, Wirz. Rekurs der katholischen Schulgemeinde Lichtensteig: Altweg, Berthoud, Mercier, Reichelin, Schmid.

Der Ständerath fährt in der Berathung des Gesetzes über Erfindungspatente fort. Referent ist Herr Haberstich.

Landwirthschaftliche Unfallversicherung. Der Vorstand der Gesellschaft schweiz. Landwirthe hat in den Herren:

Nationalrath Baldinger in Baden,
Gemeindeammann Boltensperger in Zollikon,
Privatdozent Dr. Kozak in Zürich,
Professor Dr. Krämer in Zürich,
Professor Landolt in Zürich,
Präsident Schenkel in Räterschen,
Weidmann, Sekretär des eidgen. Landwirthschaftsdepartements in Bern,

eine Spezialkommission niedergesetzt, welche die wichtige Angelegenheit der Kranken- und Unfallversicherung der land- und forstwirthschaftlichen Arbeiter des Nähern prüfen soll, namentlich im Sinne der auf die Registrirung und die Maßnahmen seitens Behörden, Korporationen und Privaten gemachten Vorschläge und unter Berücksichtigung der Abhandlung: Landwirthschaftliche Kollektivversicherung gegen Unfall von J. Leuthold in Seen.

— Basler Fastnachtsprozeß. Die eidgenössischen Assisen werden sich am 18. Juni im Stadt-Casino in Basel versammeln.

— Presse. Der „Basler Arbeiterfreund" ist auf Grund des Sozialistengesetzes für das ganze deutsche Reichsgebiet verboten worden.

## Kantonales.

### Aargau.

— Kantonalschützenfest in Muri. (Corr.) Es scheint, als ob die Schützen von Muri nicht wüßten, daß zur heutigen Zeit etwas Reklame zum Schützenfest gehört. Man hat noch so wenig Insertionen gesehen, noch anderweitige Erörterungen in der Presse gelesen, ja selbst die Gabenliste nur in einzelnen Blättern bemerkt.

Der in jüngster Zeit versandte Schießplan läßt übrigens die Meinung aufkommen, daß das Schießwesen in guten Händen ist. So begrüßen wir es, daß die Scheibe Aargau (Kunst) als erste und Hauptstichscheibe aufgestellt ist. Diese Kunstscheibe scheint an vielen kleinern und größern Schützenfesten in jüngster Zeit in Hintergrund zu treten, während sie doch den besten Gradmesser für wirkliche Kunst im Schießen darstellt; daneben gewährt die nicht viel minder dotirte Scheibe Freiamt (Glück) dem glücklichen Schützen einen ansehnlichen Spielraum mit 500 Gaben.

Daß die Gabenzahl auf dem Militärstich (600) die höchste ist, begrüßen wir ebenfalls, um auch dem mittleren Schützen die Erlangung einer Gabe nicht allzusehr zu erschweren und dem schweiz. Wehrmanne zu ermöglichen, an diesem friedl. Wettkampfe theilzunehmen. Wenn anderorts auch so vorgegangenen wird, so wird der aus der Ostschweiz hervorbeschworene Sturm gegen den Martinistutzer am besten beigelegt.

Daß übrigens das Infanteriegewehr mit den 10 Prozent Zuschlag ganz wohl neben dem Stutzer konkurriren kann, ersieht man am besten aus der Gabenliste von Genf. Dort haben von den 40 ersten Gewinnern auf dem Militärstich 34 mit hartem Abzug geschossen, und in ungefähr gleichem Verhältniß werden auch die mittleren Schützen von dieser Begünstigung profitirt haben.

In üblicher Weise ist das aarg Sektionswettschießen mit dem Feste verbunden; es wird einen harten Kampf absetzen um die ersten Preise, denn wir zweifeln nicht daran, daß es der Bewerber viele geben wird. Um so ehrenvoller wird dagegen der Lorbeer sein.

Als Neuerung wird ein interkantonales Sektionswettschießen eingeführt, zu welchem neben den aargauischen auch die außerkantonalen Sektionen eingeladen sind.

Die Schützen von Muri sehen jedenfalls gern viele Leute bei sich, weil sie den Faktor „Betheiligung" ungefähr eine nämliche Rolle spielen lassen, wie z. B. die Berner bei ihrem eidgenössischen Schützenfest.

Wenn man nun auch gegen eine künstliche Ausrechnung sein kann, so läßt sich nicht verhehlen, daß auch diese Bestimmung ihr Gutes hat, indem es die Sektionen anspornt, ihre sämmtlichen Mitglieder zu aktiver Betheiligung anzuspornen, und so wird dem Schießwesen im Allgemeinen auch wieder eine Förderung zu Theil.

Wir können übrigens den Schützen von Muri nur unsere Sympathie bezeugen, daß sie es unternommen haben, nach nicht mehr als 10jähriger Pause das kantonale Schützenfest wieder zu übernehmen; es beweist dies, daß das Schützenwesen in Muri zu Hause ist, wie vielleicht nirgends anders im Kanton, und daß Einwohnerschaft und Mitglieder sich unterstützen in Erfüllung der übernommenen schwierigen Aufgaben.

Auf gutes Gelingen und fröhliches Wiedersehn!

— Loyale Wiener wollten die Habsburg ankaufen und dieselbe ihrem Kaiser schenken. Der Regierungsrath des Kantons Aargau habe die Anfrage in wohlwollendem Sinne in Erwägung gezogen, da er die edle Absicht, der sie entsprungen ist, durchaus anerkennt. Es ist ihm aber gleichwohl ganz unmöglich, auf den Gedanken eines Verkaufes der Habsburg einzutreten. Der materielle Werth kommt hier als ganz untergeordnet kaum in Betracht; dagegen knüpfen sich an den Besitz dieser altehrwürdigen Burgruine so viele historische und ideale Beziehungen mit unserm gesammten Volksleben, daß eine Entäußerung dieses geschichtlich so bedeutsamen Denkmals — zumal in der Form eines Verkaufes um materielles Entgelt — geradezu einer Verleugnung der nationalen Traditionen gleichkäme und von einer Landesbehörde ohne Verletzung des feinern Volksgefühls nie zugegeben werden könnte.

— (Korresp.) Bei einem Gange durch die Baumgärten erblickt in diesen Tagen der Beobachter an Stein- und Kernobstbäumen eine Menge Spinnengewebe, am meisten an Kirsch- und Zwetschgenbäumen. Fast jedes Kind kennt die Verderblichkeit dieser Gewebe oder Raupensäcke. Ich habe heute einen solchen Sack von 40 Ctm. Länge und ca. 5 Ctm. Weite heruntergeschnitten, und darin über 700 vollständig ausgewachsene Raupen, viele halb entwickelte und (nach annähernder Berechnung) über 300,000 Eier gefunden. Ein solcher Sack mit seinen gefräßigen, eckelhaften Bewohnern bedeutet für den betreffenden Baum den Ruin, wenn er nicht von diesen Parasiten befreit wird. Wem seine Bäume am Herzen liegen, der gehe ihnen nach und schneide die angegriffenen Aeste herunter und verbrenne die Brut an Ort und Stelle.

— Seethal. (Korr.) Die Schützengesellschaft von Seengen hat beschlossen, einen Schützentag abzuhalten und die benachbarten Gesellschaften zur Theilnahme eingeladen. Es haben denn auch 15 solcher diese Einladung angenommen und werden sich nun an diesem Schießtag betheiligen. Die beiden Schützengesellschaften von Seengen, ferner diejenigen von Boniswyl, Egliswyl, Lenzburg (freier Schießverein), Staufen, Othmarsingen, Dintiken, Villmergen, Sarmenstorf, Fahrwangen, Meisterschwanden, Birrwyl, Leutwyl und Dürrenäsch.

Der Schützentag ist auf nächsten Sonntag 10. Juni festgesetzt, und findet das Schießen auf dem durch seine schöne Aussicht vortheilhaft bekannten Eichberg statt.

Die Gesellschaften konkurriren nicht unter sich als solche, sondern es werden die besten Einzelleistungen prämirt und zwar aus einer Kasse, zu welcher jede Gesellschaft Fr. 5 beiträgt.

Ohne damit diesen von den Delegirten der Gesellschaften gefaßten Beschluß tadeln zu wollen, stehe ich nicht an, zu bekennen, daß mir und gewiß auch vielen andern ein Modus gerechter erschienen wäre, wonach von einer bestimmten Norm ausgehend jede Gesellschaft nach Verhältniß ihrer Mitgliederzahl zur Aüffnung der Prämienkasse beigetragen hätte.

Das initiative Vorgehen der Schützengesellschaft Seengen ist lebhaft zu begrüßen.

Ein solcher Tag gibt den Schützen Gelegenheit, ihre Kräfte in friedlichem Wettkampf zu messen und bietet ihnen ebenso frohe Stunden gesellschaftlichen Lebens als die vielen Feste, ohne wie die letztern mit ihrem Firlefanz und Bombast den Säckel zu leeren.

Man möge nicht außer Acht lassen, daß es gar viele Vereinsmitglieder gibt, die theilnehmen oder oft um ihrer guten Leistungen willen oder durch Androhung von Bußen gezwungen werden theilzunehmen, denen der karge Verdienst nicht Franken sondern wenns gut geht Batzen übrig läßt, die sie dem Vergnügen mit gutem Gewissen opfern dürfen, ohne dabei mitten in der Freude daran erinnert zu werden, daß sie das Vergnügen auf Kosten der übrigen Familienglieder genießen.

Möchten auf den Gebieten des Gesanges, des Turnens und der Schießkunst weniger Feste, dagegen mehr solcher einfacher „Vereinstage" stattfinden, wo die Kunst ebenso eifrig, wie an jenen gepflegt wird, wo Patriotismus und versöhnliche Gefühle ebenso gut zum Ausdruck kommen, wo Herz und Verstand ihre Rechnung finden, ohne daß man Bogen und Guirlanden mit Inschriften errichtet, Programme, Fest- und Bankettkarten verkauft, wo die wenigen frohen Stunden dem Besucher und seiner Freude ganz und voll gehören, wo nicht politische Kampfhähne auf hoher Rednerbühne ihr Programm herunterleiern und nebenan die andern Charlatane und Harlekins in ihren Buden aller Art die Taschen der Festbesucher mit Finger- und Zungenfertigkeit leeren.

Möge der Schützentag auf Eichberg die oben skizzirten Ansichten bestätigen und den Theilnehmern die Freuden eines ernsten und doch harmlosen Kampfes der Waffen und einige recht ungetrübte Stunden gesellschaftlicher Vereinigung bieten.

— Am Sonntag den 10. Juni wird der Cäcilienverein Brugg ein Kirchenkonzert unter Mitwirkung auswärtiger Kräfte abhalten: Das Lied von der Glocke, comp. von Romberg.

— Reinach hat die Nachmärkte abgeschafft, wofür 3 neue Viehmärkte eingeführt werden sollen.

## Allerlei Neuigkeiten.

☞ Der gestern den Glarner Nachrichten entnommene Bericht vom Brande des Kurhotels Stooß erweist sich glücklicherweise als vollständig unrichtig.

Es ist am Stooß nur eine kleine Scheune abgebrannt.

— Ein Meteor von seltener Größe und Leuchtkraft wurde in der Nacht vom 3. auf den 4. Juni um 1 Uhr 20 Minuten nach der „Fr. Pr." in Mülligen wahrgenomen.

— Luther in Berlin verboten. Ein Dichter Trümpelmann hat ein Volksschauspiel „Luther und seine Zeit" geschrieben, das Berliner Studenten im Viktoriatheater aufführen wollten. Das Theater war gefüllt, die Ouvertüre gespielt, es mußte begonnen werden; das Komite ließ die bereits angekleideten Darsteller einen Halbkreis bilden und trat selbst auf die Bühne, und nun ging der Vorhang in die Höhe und ein seltsames Bild bot sich den gespannten Blicken der Zuschauer dar: das Komite im Frack, hinter ihm die gesammten Mitspielenden in den bunten Trachten des Mittelalters. — Der Vorsitzende des Komites trat vor und machte dem Publikum die Mittheilung, daß erst gegen Mittag am Tage der Aufführung, das ist am 2. Juni — also nach Abhaltung der Generalprobe — eine Verfügung vom Polizei-Präsidium eingetroffen wäre, durch welche die Aufführung unmöglich gemacht worden sei. Diese letzte Verfügung war um so befremdender, als bereits am 20. Mai nach einigen Streichungen die polizeiliche Genehmigung zur Aufführung ertheilt worden war. Diese nachträglichen Streichungen betrafen vor Allem den ersten Akt, in welchem der erste Dominikaner und die ganze, den Höhepunkt des Aktes bildende Ablaßszene mit Tetzel gestrichen wurde. Außerdem wurde in diesem Akt die Szene der Humanisten vollständig verstümmelt. Der Name „Bebel", Träger einer historischen Persönlichkeit, Humanist und Zeitgenosse Luther's, wurde als anstößig in den Namen „Lange" umgewandelt; mitten aus dem Zusammenhang heraus wurde in einer Zeile das Wort „papistisch" gestrichen. Der Dichter Wildenbruch müsse das Stück nun umarbeiten.

— Ein furchtbarer Unglücksfall ereignete sich in einem Hause an der Piazza Cavour in Neapel, woselbst der der österreichisch-ungarischen Botschaft in Rom zugetheilte Baron Kirlnich wohnt. Auf dem Balkon seiner Wohnung standen die Baronin Kirlnich ein in demselben Hause wohnendes Fräulein Campur, die Braut des Barons Demartino, sowie ein Stubenmädchen, als der Balkon plötzlich einstürzte und die Damen 7 Meter tief herabstürzten. Fräulein Campur und das Stubenmädchen blieben mit zerschmettertem

---

an einen Eifer und eine Bestissenheit für seine Kousine an den Tag, wodurch diese zurückgeschreckt ward. Sie hatte an ein rein geschwisterliches Verhältniß zwischen sich und dem Vetter gedacht und sah sich nun einer Leidenschaft gegenüber, die sie beängstigte, einer Bewerbung, die sie abstieß. Je mehr Edgar es sich angelegen sein ließ, ihr zu gefallen, umsomehr zog sie sich von ihm zurück, ja noch mehr, selbst das verwandtschaftliche Gefühl, das sie für ihn gehegt hatte, schwand aus ihrem Herzen und machte dem Argwohn Platz.

Körper todt liegen, Baronin Kirlnich erlitt einen Armbruch und schwere Kopf-Kontusionen. Frau Campur, die Mutter des erschlagenen Mädchens, welche die Katastrophe vom Fenster mit ansah, starb vor Schreck in Folge Herzschlags.

## Neueres und Telegramme.

O:- Bundesstadt. Der Bundesrath wird heute, Donnerstag, Herr Oberst Divisionär Zollikofer, die Entlassung als Kommandant der V. Division gewähren, obwohl er bedauert, diesen trefflichen Offizier als Divisionskommandant entbehren zu müssen.

Der Entschluß des Herrn Zollikofer ist nämlich unabänderlich.

Zürich, 6. Juni. In einer chemischen Fabrik in Außersihl erstickte an giftigen Gasen der Geschäftsführer und ein Arbeiter; eine dritte Person konnte gerettet werden.

— Der Stadtrath von Zürich hat die Bundesversammlung ersucht, angesichts der vitalen Interessen der Stadt Zürich die Baufrist für die rechtsufrige Zürichseebahn, Strecke Stadelhofen-Bahnhof-Zürich, angemessen zu verlängern.

London, 6. Juni. Boulanger wird als Gast des konservativen Abgeordneten Howard Vincent im Juli nach London kommen. — Aus Sansibar wird gemeldet, daß der italienische Konsul seine Flagge eingezogen und den Verkehr mit dem Sultan abgebrochen hat. Es wird ein italienisches Kriegsschiff erwartet.

St. Louis, 6. d. Die demokratische Nationalkonvention zur Wahl eines demokratischen Präsidentschaftskandidaten ist heute Mittag unter großer Betheiligung zusammengetreten. White von Californien führte den Vorsitz. Als derselbe Cleveland als Kandidaten nannte, erhob sich das ganze Haus mit stürmischen Beifallsbezeugungen; ebenso sympathisch wurde die Kandidatur Thurmans zum Vizepräsidenten begrüßt.

Redaktion: **F. J. Spühler**

## Oertliches.

— Es wird fast jeden Abend, oft bis in alle Nacht hinein, in nächster Nähe der Wohnhäuser auf unbefugte Weise getrommelt und wird dadurch die Ruhe und wahre Weihe des sonst, sowohl für den Arbeiter, der des Tages Last und Hitze getragen, als auch für den Beamteten und geistig Beschäftigten erquickende Feierabend durchaus entnommen. Wie viel edler und erhebender wäre es nicht, wenn musikalische Stimmen in früher gewohnter Weise sich wieder kund gäben, und fragt es sich überhaupt, ob nicht gegen diese übertriebene Trommel und Lärmmacherei, ohne besondere Anzeige, polizeilich eingeschritten werden sollte? —

Hoffentlich wird diesem Unfug, worunter die Ruhe und Frieden liebende Bewohnerschaft zu leiden hat, mit Energie entgegengearbeitet. Im Namen Zustimmender.

Ein Stiller im Lande.

## Literarisches.

Die Botschaft vom Gotteseich. Sechs Predigten von Dr. Ad. Bolliger, Pfarrer in Ober-Entfelden. Basel, B. Schwabe.

Das Schweizerische Protestantenblatt sagt über die Publikation eines unserer jüngsten aargauischen Pfarrer:

„Eine ungewöhnliche Frische, Klarheit und Kraft, wir möchten sagen Gesundheit weht uns aus diesen Reden an. Sie sind im guten Sinn positiv. Nicht in dem naiven Sinn, daß sie uns zumutheten, Sagen für Geschichte zu halten; auch nicht positiv im trügerischen Sinn, daß sie durch Künste auf dem Trapez sich bemühten, zwischen wissenschaftlicher und naiver Auffassung der Bibel zu schillern. Nein, sie sind ehrlich positiv, weil sie das verkündigen, was in der Bibel auch dem wissenschaftlich gebildeten Mann in unvergänglicher Herrlichkeit feststeht: das Evangelium Jesu vom herbeigekommenen Himmelreich. Es ist in dem Büchlein keine Negation, die einen Orthodoxen stoßen könnte. Man merkt es dem Redner an, daß er in zehnjährigem Schuldienst zu lehren gelernt hat, wie es junge Pfarrer nicht können."

## Amtsblatt-Auszug.

**Geldstage.**

Baden. Zürcher, Karl, in Unter-Ehrendingen; Huber, Jakob, Schuster, v. Mägenwyl; Wwe, Schuppisser geb. Bleuler, von Nieder-Rohrdorf; Frei, Eduard, Melchs, von Ober-Ehrendingen; Egli, Johann, Mechaniker in Baden; Egloff, Karl, Lochburen in Nieder-Rohrdorf; Mannhart, Anton, Spinner in Baden; Juchli, Josef, Fabrikarbeiter in Baden; Birchmeier, Hermann, Weber, von Würenlingen. Eingabe 14. Juli. — Bremgarten. Frau Koller, Louise geb. Meier, Schneiderludis, Bäckers, von Oberwyl; Seiler, Josef, Batenhansis, von Fischbach. Eingabe 9. Juli. — Brugg. Dreifuß, Jakob Salomon, in Luzern. Eingabe 4. Juli. — Kulm. Frau Welti, Emma geb. Müller, Schusters, von Unterkulm; Hunziker Jakob Mechanifer, v. Oberkulm, gew. Negotiant in Unterkulm. Eingabe 7. Juli. — Laufenburg. Welti, Adelbert, von Ittenthal; Erb, Markus im Johbül, von Obersrid; Lauber, Peter, von Oeschgen. Eingabe 30. Juni. — Rheinfelden. Kim, Emil, Maler, von Möhlin. Eing. 3. Juli. — Zofingen. Müller, Johann, Rudolfs, v. Wilibera, angesessen auf dem Kalthof zu Staffelbach; Zurlinden, Rudolf, Sohn, Schuster, von und in Zofingen; Wullschleger, Eduard, Eisenarbeiter von und in Aarburg; Frey, Friedrich, von Aarau, früher in Aarburg; Lehmann, Gottfried, Schreiner, Blattmachers, von und in Zofingen. Eingabe 14. Juli.

**Marktbericht von Langenthal** vom 5. Juni 1888.

| | Fr. Ct — Fr. Ct |
|---|---|
| Erdäpfel galten per 100 Kilo | 3. 20—04. 00 |
| Frühe Erdäpfel „ „ „ | 0. 00—00. 00 |
| Aepfel per 20 Liter | 0. 00—00. 00 |
| Birnen „ „ „ | 0. 00—00. 00 |
| Kabis und Köhli per Kopf | 0. 00—00. 00 |
| Bauernanken in Ballen per Kilo | 2. 20—02. 30 |
| Vorbruchanken in Parth per Kilo | 2. 00—0?. 10 |
| Eier per Stück | 4½—00. 05 |
| Fette Kälber, prima Waare per Kilo | 1. 00—01. 20 |
| Fette Kälber „ „ „ | 0. 84—00. 98 |
| Saugkälber per Stück | 18. 00 34. 00 |
| Fette Schweine per Kilo | 0. 80 00. 9? |
| Faselschweine per Stück | 00. 00—?0. 00 |
| Fette Schafe per Kilo | 0. 58—0. 64 |
| Rindfleisch gilt per Kilo | 1. 20—01. 40 |
| Schweinefleisch „ „ | 1. 40—00. 00 |
| Schaffleisch „ „ | 1. 40—00. 00 |
| Kalbfleisch „ „ | 1. 60—00. 00 |
| Speck „ „ | 1. 60—01. 8? |
| Brodmehl „ „ | 0. 24 0?. 33 |
| Semmelmehl „ „ | 0. 36—0?. 38 |
| Korn per 100 Kilo | 14. 00 15. 00 |
| Waizen „ „ „ | 19. 00—?2. 00 |
| Roggen „ „ „ | 14. 00—15. 00 |
| Haber „ „ „ | 18. 00—19. 00 |
| Maiskorn „ „ „ | 18. 00—19. 00 |
| Maismehl „ „ „ | 19. 00—2?. 00 |
| Krüsch per 100 Kilo | 12. 00 00. 00 |

**Getreidebericht von Romanshorn,** 4. Juni.

Seit dem letzten Berichte blieben die Klagen aus Ungarn über große Trockenheit, welche einen ungünstigen Verlauf auf eine reichliche Ernte in Aussicht stellen, immer noch gleich; infolge dessen die Stimmung auf Preise dort etwas, wenn auch unbedeutend, fester geworden. Aus andern Gegenden, wie z. B. aus Südrußland und Rumänien, sind die Berichte günstiger und bei uns sogar gut, so daß auf heutigen Markte sicher angenommen werden konnte, daß die Preise weder steigen noch falle werden.

| | per Kilozentner | | per Kilozentner |
|---|---|---|---|
| Wir notiren: | | | |
| Ausst.-Ung.-W. | Fr. 20 ?/4—20 ?/4 | Gerste | Fr. 19 —21 ?/4 |
| Prima | „ 19 ?/4—20 | Hafer | „ 15 —16 ?/4 |
| Guter Waizen | „ 19 ?/4—19 ?/4 | Roggen | „ 15 —15 ?/4 |
| Gering Sorten | „ 18 —18 ?/4 | Mais | „ 16 —17 ?/4 |
| Russ. Weizen | „ 21 —22 ?/4 | | |

Lagereingang in voriger Woche 11,980
Wochenumsatz resp. Ausgang 13,270
Gegenwärtiger Lagerbestand 132,580

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 Juni | Beobachtungszeit | Thermometer nach Celsius | Barometerstand i. mm Absol. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Hygrom. relat. Feuchtigkeit | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 6. | Mittags 1 U. | +23,2 | 728,5 | 765,5 | W 1 | 18 | l. bew. |
| 6. | Abends 9 „ | +20,8 | 728,0 | 764,1 | S 0 | 46 | „ |
| 7. | Morg. 7 „ | +16,8 | 7 9,7 | 762,1 | SW ½ 1 | 91 | Regen. |

Beobachtung um Uhr 7 früh;
Maximum +28,9 C.° Minimum +16,5
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh 5,2 mm.

**Pariser Observatorium** vom 6. Juni 1888.
Wahrscheinlich veränderlicher Wind, Neigung zu Gewittern, hohe Temperatur

**Zürcher Witterungsbericht** vom 7. Juni.
Fortdauernd warmes, zu Gewittern geneigtes Wetter.

**Aarwärme** vom 6. Juni 18?8.
Morgens 13 ?/4°, Mittags 15 ?/4°, Abends ?5°.

**Erklärungen:** Zum Artikel „Biscuits" Gleich wie es verschiedenn Qualitäten Conditorwaaren gibt, so gibt es auch bessere und geringere, theurere und billigere Sorten Biscuits.

Das beste Fabrikat ist unzweifelhaft dasjenige der Anglo-Swiß Biskuit Co. in Winterthur.

Das Sortiment dieser Fabrik ist derartig reichhaltig, daß Jedermann finden kann, was er wünscht.

Wünscht Jemand für wenig Geld ein gutes Confekt zu erhalten, so verlange man Chalet, Emplettes, Pisa, Quaen Biscuits, die in Detailgeschäften zum Preise von 1 Fr. per Pfund erhältlich sind.

Zu ähnlicher Preislage sind: Almundnuts, Lemowrings, Combination, Batons und Lemonfinger, welche in Detailgeschäften à Fr. 1. 20 per Pfund erhältlich sind.

Alle diese Sorten sind schmackhaft und von guter Qualität; der billige Preis ist die Folge der Massenproduktion. Wer demnach auf den Preis zu sehen hat, verlange ausdrücklich die oben genannten Sorten, indem solche viel billiger als irgend eine Conditorwaare sind.

Bessere Biscuitsorten sind: Charivari, Demileine, Deminoir, Gingernut, Jetons, Orangedrops, Reilwag, Turf und Variés besser die in Detailgeschäften à Fr. 1. 40 per Pfund erhältlich sind.

Von noch feinerer Qualität sind Biscuits au sel, Croquette, Malta, Mokka, National, Trincesse, Roses vaillées, Walnut, feinste Baslerlekerli, Boudoir, Naples, Dessert surfin, welche je nach Sorte à Fr. 1. 60 bis Fr. 2. — per Pfund detaillirt werden.

Zu den theuersten Biscuits gehören Macaroons, Ratafias, Lorne, Sponge rusk und Waffeln. Albert, Marie und Maizenasoahr und Villa Biscuits sind von neutralem Geschmack, (dienen also nicht als Confect), dagegen werden solche viel zum Thee consumirt und wegen ihrer leichten Verdaulichkeit vielfach für Kranke und Magenleidende und ganz besonders auch für Kinder empfohlen. Es sei hiebei noch bemerkt, daß die billigen Biscuitsorten zu Fr. 1. und Fr. 1. 20 per Pfund hauptsächlich in Spezereihandlungen und Bäckereien geführt werden, währenddem die feinern Sorten sowie die Biscuits mit neutralem Geschmack in Commissions- und Droguengeschäften sowie Conditoreien zu finden sind. In diesen Geschäften sind auch die fertig gepackten Pfund- und eleganten Fantasiebüchsen erhältlich, welche sich vorzüglich zu Geschenken eignen.

Um vor geringen Nachahmungen geschützt zu sein, beliebe man genau auf Namen und Fabrikmarke zu achten und ausdrücklich Winterthurer Biscuits (Fabrikat der Anglo-Swiß Biscuit Co.) zu verlangen.

## Leichen-Anzeige.

Nro. 50.

Mittwoch den 6. Juni 1888 starb: **Ebner, Marie,** Josephs, Schriftsetzers, von Birkingen, Großherzth. Baden; Alter: 1 Jahr, 4 Monat u. 6 Tag. Beerdigung: Freitag den 8. Juni, Mittags 11 Uhr. Leidabnahme: Milchgasse Nr. 79. [2687

## Vereinschronik.

**Stadtmusik Aarau.**

**Probe** heute Abend 8 Uhr.

**Sängerbund.**

**Probe** 8 ¼ Uhr im Schulhaus, Musikzimmer. Gedenket des 20. Juni!

**Alte Section.**

**Artillerie-Verein.**

**Donnerstag den 7. Juni,** Abends 6 ¼, **Richten.** [2670

## Publikation.

Die hiesige **Fluß-Badanstalt** wird mit **Donnerstag den 7. Juni** eröffnet. Badmarken und Abonnementskarten können bei Hrn. **Schmidt** zum Bären am Zollrain bezogen werden. Weiteres besagt die Badeordnung. [2686

Aarau, 5. Juni 1888.

**Der Gemeinderath.**

## Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, unser liebes, unvergeßliches Töchterchen

**Marie**

nach schwerer Krankheit im Alter von 1 Jahr, 4 Monaten und 6 Tagen Mittwoch Morgens 9 Uhr zu sich zu berufen.

Aarau, den 7. Juni 18?8.

Die tieftrauernden Eltern:
**Joseph Ebner,** Schriftsetzer.
**Marie Ebner.**

Die Beerdigung findet Freitag den 8. Juni, Vormittags 11 Uhr, statt.

## Concurrenzausschreibung

über die **Lieferung von Mehl und Fleisch** pro III. Quartal für die **Strafanstalt Lenzburg.** Angebote nimmt bis am **18. dies** entgegen [2685

**Die Strafhausverwaltung.**

## Gladbacher Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergibt sich aus den nachstehenden Resultaten des Rechnungsabschlusses für das Jahr 1887: (H-12664)

| | | |
|---|---|---|
| **Begebenes Grundkapital** | **Mark** | **6 000 000,—** |
| **Prämien und Zinsen-Einnahme im Jahre 1887** | „ | **3 855 026,10** |
| **Prämien- und Kapital-Reserven** | „ | **2 356 288,20** |
| **Versicherungssumme im Laufe des Jahres 1887** | „ | **2 345 713 349,—** |

Die Gesellschaft versichert gegen feste Prämien **Gebäude, Haus- und gewerbliches Mobiliar, landwirthschaftliche Objekte, Waaren und Maschinen** aller Art gegen Feuer-, Blitz- und Explosionsschäden und und außerdem **Spiegelglas-Scheiben** gegen Bruch.

Zur Vermittelung von Versicherungen empfehlen sich:
Der **General-Agent: Jean Schmid, Zürich,** Limmatquai 90. sowie die **Agenten:**
**F. Schatzmann** in **Aarau. Arthur Dorer** in **Baden** z. Rebgarten.
**A. Wiederkehr** in **Spreitenbach.** [2684

## Schützengesellschaft Aarau.

# Ausmarsch

**in's Laurenzenbad**

**Sonntag Nachmittag den 10. Juni.**

Sammlung 12 ?/4 im „Weinberg". Abmarsch punkt 1 Uhr über die Buch.
I. Uebung für das Sektionswettschießen, 300 m., Scheibe I.
Die Mitglieder, welche Circulare erhalten haben, sind speziell hiezu eingeladen. Recht zahlreiche Betheiligung erwartet [2678

**Der Vorstand.**

## Zu verkaufen:

**Das Heu- und Emdgras ab ca. 8 Jucharten Mattland,** dem Herrn **Gottlieb Kyburz,** Mechaniker, auf **Buch** zu Erlinsbach angehörend. [2648

Angebote nimmt entgegen

Der Bevollmächtigte:
**H. Heller,** Rechtsagent.

Aarau, den 5. Juni 1888.

## Einige Kachelöfen

sind sofort auf Abbruch zu verkaufen. Sich zu melden bei [2580

**Zschokke & Cie.**

**Zu verkaufen:**
Eine rentable

## Bäckerei

mit **Handlung,** in einem Bezirksort des Frickthals. Auskunft ertheilt die Exped. ds. Bl. [2682

**Gesucht:** [2681
Ein an Reinlichkeit und Ordnung gewöhntes (R L 8)

## Mädchen

nach Zug. Angenehmer Platz, Reise wird vergütet. Sich zu wenden an **R. O. Berchthold,** Lenzburg.

**Zu vermiethen:**

## Eine Mistwürfe.

Zu erfragen bei [2689

**Fritz Holzach,** Metzger.

**Zu vermiethen:**
Auf Anfang Sept. ein freundliches **Logis** von 3 Zimmern, Estrich, Keller und Wassereinrichtung in Nr. 819, Vorstadt und Rainstraße. [2683

**Zu verkaufen**
oder **auszutauschen** gegen ein noch guterhaltenes **Althorn** in **B.,** ein

## Es-Clarinett

von Ebenholz, mit 13 neusilbernen Klappen, nebst Etuis. Auskunft ertheilt die Exped. [2690

# BAD- Hosen & Hauben FROTTIR-

**Artikel**

empfiehlt [2675

**Erny-Fassler.**

---

## Kämme [2657

in allen genres für Herren u. Damen.

**Haarschmuck**

in sehr schönen Neuheiten.

## Colliers

Broschen, Manchetten

**Herrenknöpfe**

in allen genres, solid und billig.

— Parfumerien —

Kleider-, Zahn- & Nagelbürsten.

**A. Hemmeler-Haßler,**

Quincail.- u. Spielwaarenhandlg.

---

## Badkleider

## Frottier-Tücher

am Stück und Abgepaßte.

## Frottier-Handschuhe

## Badhauben

empfiehlt bestens [2655

**G. Schmidt-Hagnauer**

am Graben Nr. 202.

---

## Früchte in Büchsen.

**Ananas**
**Aprikosen**
**Pfirsiche**
**Reineclauden**
**Zwetschgen**

ferner **Marmelades:**

**Aprikosen**
**Pfirsiche**
**Johannisbeeren**

und **Himbeersyrup** in Flaschen.

empfiehlt bestens (2444

**L. Gloor-Siebenmann**

---

## Eine Bierpression

mit **2 Ausschenkhahnen** und allen neuern Einrichtungen ist wegen baulichen Veränderungen um den halben Preis zu verkaufen. Offerten an Nr. 178 zu richten. [2679

---

Der Unterzeichnete verkauft das

## Heu- & Emdgras

ab ca. 1 Jucharten Baumgarten im soloth. Unter-Erlinsbach. [2651

**Erb,** Sager, in Nied.-Gösgen.

---

## Maurerpolier.

Ein praktisch und theoretischer **Maurerpolier** sucht weitere Condition. Frankirte Offerten vermittelt die Exped. d. Bl. [2662

---

Ein gewandter, durchaus zuverläßiger [2668

## Magaziner

findet gut bezahlte Stellung bei

**Landolt & Cie. Aarau.**

---

## Ein tüchtiger Heizer

findet Anstellung bei [2645

**Richner & Rothpletz,** Aarau

---

**Zu kaufen gewünscht:**

Ein größeres Quantum (2641

## Heu

bester Qualität **J. Spinner Aarau.**

---

## Coiffeur-Lehrling.

Ein intelligenter Jüngling kann bei Unterzeichnetem sofort in die Lehre eintreten. Gelegenheit zur Erlernung der französischen Sprache.

**Othmar Waßmer,** Coiffeur,
z. Bielerhof, Biel.

---

**2 tüchtige**

## Zimmerleute

und einige **Bauschreiner** finden sofort auf längere Zeit gutbezahlte Arbeit bei

2652) **Wehrli, Gottl.,** Baumeister.

---

## Concurrenz-Ausschreibung.

Für die Ausführung der Correktion der Ortsverbindungsstraße Nr. 79 in Schmiedrued wird hiemit Concurrenz eröffnet. [2660

Die bezüglichen Pläne und der Bauvertrag sind auf der Gemeindeschreiberei von **Schmiedrued** zur Einsichtnahme aufgelegt, bei welcher auch die Formulare für die Uebernahmsangebote bezogen werden können.

Bezügliche Angebote sind bis **zum 24. dieses Mts.** der unterzeichneten Stelle franco einzureichen.

**Die Baudirektion.**

---

## Steigerung über Heu- & Emdgras

in den der Gemeinde Aarau zugehörenden sog. Brüelmatten bei Unter-Entfelden: **Montag den 11. Juni,** Nachmittags 1 Uhr in der Speisewirthschaft **Staufer,** Metzger, in **Unter-Entfelden,** wozu freundlich einladet [2663

Aarau, am 5. Juni 1888.

**Die Landverwaltung.**

---

## J. Gerber, marchd. Tailleur,

**in Aarau**

empfiehlt sein frisch reassortirtes Lager in 2611)

**Alpaca, Panama & Kammgarn-Vestons**

sowie

**complete Herren-Anzüge**

zu ganz vortheilhaften Preisen, einem ehrenden Publikum bestens.

**Anzüge nach Maaß, elegant & billig werden schnellstens geliefert.**

---

## Empfehlung.

Bringe meinen werthen Kunden mein Geschäft in gefällige Erinnerung.

Schöne Auswahl in



## Plüsch & Möbelstoff,

Vorhänge & Portièren,

gemalte Fensterstoren,

sowie

## aller Arten Meubel.

Nicht Vorräthiges wird schnellstens besorgt.

## Ganze Aussteuern & Zimmereinrichtungen

werden besonders berücksichtigt.

**Halte das Allerneuste in Tapetenmustern.**

Es wird immer mein Bestreben sein, meine werthen Kunden billig und gut zu bedienen. — Für das bis dahin geschenkte Zutrauen bestens danken, empfiehlt sich achtungsvollst [2529

**A. Gysi, Tapezierer.**

---




## Willisauer Ringli

**Ia.** Qualität ächtes, ursprüngliches Fabrikat, empfiehlt bestens (2368

**Rob. Maurer-Brun,**
in Willisau (Luzern)

Der Ursprung dieses Fabrikats stammt aus obiger Familie.

Depots in **Aarau** bei Frau **Emma Haßler.**
„ in **Zofingen** bei **Wilhelm Schauenberg,** Comestibles.
„ in **Schöftland** bei Hrn. **Franz Fäs,** Lehrer.
„ in **Staffelbach** (Aargau) bei Herrn **A. Zimmerli,** Negt.

**Weitere Depots werden gesucht.**

---

## Badhosen

in reichhaltiger Auswahl zu billigsten Preisen sind eingetroffen [2677

bei **W. Jean Kiefer & Cie.**

---

## Cognac fine

(Champagne. Direkter Bezug.)

**Ueberall zu verwenden wo die HH. Aerzte solchen verordnen,** bei

**Aug. Brunnhofer-Meder,**
1747] in Aarau.

---

## V. Fernatinger

**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**

**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

---

## Trockenbeerwein

beste Qualität, gesundes und billiges Getränk à **Fr. 22** per Hektoliter gegen baar. Bei Abnahme von weniger als 600 Liter sind Fässer **franco** einzusenden. (H 1654 Z)

**Charles Goldschoen,**
1752] Industriequartier **Zürich.**

---

Als bestes Mittel zur raschen, sicheren, gefahr- u. schmerzlosen Vertreibung der

**Hühneraugen**
**Hornhaut, Schwielen, Warzen**

bewährt sich vorzüglich die

## Acetine

des Apothekers **W. Waukmiller** in **Weilheim,** à Schachtel Fr. 1. 50.

Depots: **Aarau:** J. A. Bell, Commissions-Handlung; **Brugg:** Blattner, Apoth.; **Kölliken:** L. Guldimann; **Lenzburg:** Fr. Schatzmann; **Olten:** Schmid, Apotheker.; **Seengen:** T. Merz, Apotheker.

(Ma-1675-M) [300

---

# Bad- & Luftkurort Schwendlenbad

1 Stunde von der Station **Konolfingen, Kanton Bern.** — Ausgezeichnete Lage, 836 Meter üb. Meer. — Reine balsamische Luft. — **Ausgedehnte Fichtenhochwälder. — Bad- und Trinkkuren.**

Kurarzt: Dr. med. **V. Surbek.** Prospekte gratis

Telephonverbindung mit der Station. Postbureau im Hause.

Es empfiehlt sich bestens (O. H. 3008)

2274) Der Besitzer: **L. Pfulmann.**

---

1167 M. über Meer

## Niederrickenbach

bei Stans Unterwalden

## Klimatischer Alpenkurort.

**Telephonstation. — Eidg. Postbureau.**

730 Meter über dem Spiegel des Vierwaldstättersees.

**Alt-renommirter, genußreicher Sommeraufenthalt.**

Unvergleichlich schöne, hochromantische und äußerst geschützte Lage inmitten einer Alpennatur von großartiger Ursprünglichkeit. **Von zahlreichen medizinischen Autoritäten wegen der klimatischen Vorzüge besonders empfohlen.** Sehr beliebter und heimeliger Aufenthalt für ganze Familien, wie einzelne Personen. Ebene und steigende, schattenreiche Spaziergänge, herrliche Ausflüge. Prächtige Waldungen, großer Naturpark. Duftige Alpenmatten, durchsetzt von malerischen Wettertannen, freundlichen Ahornhainen und altersgrauen Sennhütten. Bäder, Milch- und Molkenkuren. Pensionspreis incl. Zimmer 5—6 Fr. Für Frühlings- und Herbstkuren reduzirte Preise. Prospekte gratis.

Sich höflichst empfehlend

(M 585 Z) **J. v. Jenner-Meisel,** Eigenthümer. (2672)

---

## Strümpfe und Socken

in größter Auswahl und ganz solider Qualität. Wollene Socken (System Jäger). Durch besonders günstige Einkäufe bin ich in Stand gesetzt, diese Artikel zu sehr reduzirten Preisen abzugeben.

Eine Parthie letztjährige **Damen- und Kinderstrümpfe** werden zum Ankaufspreise erlassen.

1334] **E. Coradi-Stahl.**

---

## Kantonale

**Vertretung der internationalen Verbandstoff-Fabrik in Schaffhausen:**

95] **G. Angst in Aarau.**

---

## Syphons, Limonaden & Selterswasser

fabrizirt aus destillirtem Wasser von **Dr. Sieben** in Zürich sind ihrer Vorzüglichkeit wegen bestens zu empfehlen.

Dieselben werden in der Niederlage von

**Wüthrich-Lüdi z. „Storchen" in Aarau**

zu Détail- und En gros-Preisen abgegeben. (2560

---

## Chemisch-technische Produkte v. Carl Haaf

Apotheke u. Drogerie **Bern** Marktgasse, 44, u. Monbijou

**Baumwachs (Mastic)** für Schnittwunden und Risse von Bäumen, Dose 75 Cts.

**Blumendüngersalz** zur Beförderung üppigen Wachsthums. Die Büchse 1 Fr.

**Blutlausmittel Nessler,** zur Vertilgung dieser Läuse, sowie anderer Insekten, ohne dem Wachsthum der Bäume zu schaden. Die Literflasche 75 Cts.

**Bodenlack** für **Bodenkreuze,** braun, geruchlos, schnell trocknend, in Kriegen à 1 Fr. 50 und 2 Fr. 80.

**Bodenlack** aus **Bernstein** mit **5 Deckfarben** (hellgelb, dunkelgelb, hellbraun, dunkelbraun, grau) von hohem Glanz, langsam trocknend, dauerhaft, in Blechflaschen à 1 Kilo 3 Fr.

**Bodenwichse, geruchlose,** weiss, gelb, braun, äusserst haltbar, in Büchsen à ½ und 1 Kilo 1 Fr. 40 und 2 Fr. 70.

**Bodenwichse mit Terpentin,** weniger haltbar aber von schönem Glanz, in Büchsen à ½ und 1 Kilo 1 Fr. 40 und 2 Fr. 70.

**Café, concentrirter,** dickflüssig, für Hausbatungen, Touristen, Militairs. Das Flacon, genügend für 20 grosse Tassen, 1 Fr. 20.

**Caoutchouewachs,** zum Dichten von Dampfhahnen, in Büchsen à 2 Fr. 50

**Essigessenz, concentrirte,** extrafein, zur Darstellung eines reinen und gesunden Speiseessigs. Das Flacon, zur Bereitung von 5 Litern, 1 Fr. 20

**Farben** für **Stoffe** in 31 Nüancen, Päckchen à 25 Cts.; für **Tinten** à 15 Cts.

**Labpulver,** 1 Gramm labt 30 Liter Milch. Die Büchse à 100 Gr. 10 Fr.

**Lederappretur,** dienlich um jedem Lederwerk einen schwarzen mattglänzenden, sofort trokenen Ueberzug zu geben.

**Lederfett** und **Lederöl,** braun und schwarz, um Lederwerk geschmeidig, zäh und wasserdicht zu machen.

**Malzzucker** und **Malzextracte** nach Liebig's Vorschriften bereitet.

**Putzmasse, Putzpulver** und **Putzwasser,** zum Poliren von Metallen.

**Tannen-Essenz, ätherische,** zum Desinficiren von Wohnräumen und zum Einathmen gegen asthmatische Beschwerden. Das Flacon 80 Cts

**Wascheappretur,** flüssige, um der Wäsche Biegsamkeit und Glanz zu geben. Das Flacon 75 Cts [917

Vorräthig in **Apotheken** und **Drogerien.** Prospecte nebst Preisen gratis. (H 1645 L)

Museum Zürich p

Aarau, Freitag 8. Juni 1888. № 135. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 5⁰.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75.

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Stanley als Negerkönig.

Der Afrikaforscher Gerhard Rohlfs schreibt über die neueste Reise Stanleys, den man vielfach für verloren hält, folgendes:

Ueber Stanleys Schicksale sind in letzter Zeit so viele Vermuthungen laut geworden, daß es sich wohl verlohnt, einen Ueberblick über seine Expedition zu geben, soweit dieselbe bis jetzt bekannt ist. Wir folgen darin den Vorgängen auf geographischem Gebiet, soweit dieselben in den Verhandlungen der Gesellschaft für Erdkunde mitgetheilt werden. Und sagen wir es gleich von vornherein, daß wir keineswegs, trotz der vielen Meldungen europäischer Blätter von dem Tode Stanleys, von dem Untergange seiner Expedition überzeugt sind, einfach deshalb nicht, weil die afrikanischen Nachrichten davon nichts melden. Eine Unglücksbotschaft, und noch dazu eine solche, breitet sich in Afrika mit unglaublicher Schnelligkeit aus. Von alledem aber hat man in Afrika, insbesondere am Kongo, oder in Sansibar, oder auch in Wadelai bei Emin Pascha nichts vernommen.

Wir können daher nur annehmen, daß Stanley Kunde erhalten hat vom Verhalten Emin Paschas, daß dieser gewillt ist, sein Reich zu behalten, und daß Stanley es deshalb vorgezogen hat, sich ein eigenes Reich zu schaffen im unabhängigen Theile des sogenannten Bahr el Ghasal.

Stanley kam am 18. März v. J. an der Kongomündung an und trat mit Hilfe der bereitgehaltenen Träger alsbald den Ueberlandmarsch nach dem Stanley-Pool an. Die Expedition bestand im Ganzen aus 709 Mann. Aus einem Briefe des Barons v. Reichlin (welcher leider auf der Rückfahrt nach Europa am Fieber verstarb) entnehmen wir, daß er am 21. April mit seiner ganzen Mannschaft in Leopoldville angekommen war. Er hatte nur sehr kurze Märsche machen können, da er sehr viele Schwierigkeit hatte, seine Leute zu ernähren. Er hatte infolge dessen auch nicht unbedeutende Verluste unterwegs und auch in Leopoldville, wo seine Leute recht ermattet ankamen.

Es war daher von der größten Wichtigkeit, daß Stanley so bald als irgend möglich weiter kam, weshalb er den amerikanischen Missionären zu wenig Dank verpflichtet war, daß dieselben so wenig Lust bewiesen, ihre Boote der Expedition zur Verfügung zu stellen, und dadurch die Weiterreise so sehr verzögerten. Zunächst schickte Stanley den Dampfer „Stanley" mit dem Major Barttelot und 150 Mann nach dem Blackriver voraus, während er selbst am 1. Mai vorigen Jahres mit allen am Pool befindlichen Fahrzeugen aufbrechen konnte, da der „Stanley" inzwischen zurückgekommen war. Auf diese Weise konnte Stanley seine ganze Mannschaft mitnehmen, mußte jedoch den größten Theil seiner Lasten zurücklassen. Stanley hoffte am 1. Juni am Aruwimi zu sein.

Wir besitzen noch Nachrichten von Stanley vom 20. Juni vorigen Jahres, wo er sich an den Jambuga-Fällen des Aruwimi befand. Hier hatte Major Barttelot zur Sicherstellung der Verbindung mit dem Kongo ein befestigtes Lager errichtet und sollte daselbst mit einer Garnison von 130 Mann zunächst verbleiben, während Stanley mit fünf Europäern und etwa 470 Mann den Weitermarsch antrat. Von Tippo Tipp, der beim Aruwimi die Vorhut übernehmen und der Stanley 1000 Mann Träger zuführen sollte, war in dieser letzten Nachricht keine Rede.

Am 28. Mai dieses Jahres brachte die „Times" ein Telegramm aus Sansibar: „Vom Major Barttelot sind Briefe angekommen, welche Tippo Tipps Boten überbracht haben und das Datum Singatiri am Kongo, 25. Oktober, tragen. Deserteure aus dem Lager Stanleys kamen nach zwanzigtägiger Canoefahrt in Singatiri an und melden, daß bei Stanley Alles wohl ist und er viel Proviant hat. Auch bei Major Barttelot befindet sich Alles wohl. Tippo Tipp benahm sich nicht befriedigend. Ueber den von Stanley verfolgten Weg werden keine Einzelheiten mitgetheilt."

Weitere zuverlässige Nachrichten liegen über die Stanley'sche Expedition nicht vor; auch von den Stanley-Fällen, sowie von Tippo Tipp sind direkt irgendwelche Neuigkeiten nicht eingelaufen.

Da nur etwa ein halbes Dutzend brauchbarer Dampfer am obern Kongo vorhanden ist, so ist es unzweifelhaft, daß man im Verlaufe eines Jahres wenigstens von den Jambuga-Fällen, wo Major Barttelot sich verschanzt hatte, direktere Neuigkeiten hätte haben können. Ob nicht absichtlich alle Nachrichten unterdrückt sind? Diese Frage ist gewiß erlaubt, ebenso wie die Vermuthung, daß Stanley ein eigenes Reich, entweder zu seinem eigenen Nutzen oder zu anderer Vortheil gründet.

### Eidgenossenschaft.

— Die Verhandlungen des Nationalrathes über die Geschäftsführung des Militärdepartementes. (Korr.) Während in frühern Jahren der Geschäftskreis des Militärdepartements den Nationalrath bisweilen mehrere Tage beschäftigte, ging die diesjährige Berichterstattung sehr kurz und sehr ruhig vor sich und doch beschlug sie ganz erhebliche Traktanden und wesentliche Fortschritte in unsern Wehreinrichtungen. Der ruhige Verlauf der Verhandlungen läßt sich auf drei Gründe zurückführen: Das Maßhalten der Kommission in ihren Anträgen, das Entgegenkommen des Chefs des Militärdepartementes und der Mangel jeder Opposition von Seite irgend einer politischen Partei.

Die Kommission hat Eingangs der Berathungen durch ihr Präsidium erklärt, daß sie in erster Linie auf ihren gedruckten Bericht verweise, und daß sie wünsche, man möge sich aussprechen, wenn die niedergelegten Ansichten den Beifall der Rathsmitglieder nicht finden. Die Kommissionsberichterstatter beschränkten sich denn auch darauf, nur die wichtigeren Punkte mündlich zu besprechen und so sind alle Anregungen der Kommission als genehmigt zu betrachten, über welche sich keine Diskussion erhoben hat.

Ueber die weniger bedeutenderen Punkte will ich Ihre Leser nicht unterhalten. Dagegen verdient es hervorgehoben zu werden, daß die Kommission gefunden, der Bundesrath habe zur Zeit der ernstesten Kriegsbefürchtungen vor einem Jahre alle Vorbereitungsmaßregeln für Verpflegung, Munition, Sanität, Kundschafterwesen ꝛc. in vollem Maße getroffen.

Die günstige Aufnahme des Landsturmgesetzes durch die Bevölkerung wurde besonders betont und es gereicht gewiß mancherorts zur Befriedigung, daß wenn auch obligatorische Uebungen nicht vorgesehen sind, das Militärdepartement doch an der Ausarbeitung von Instruktionen sich befindet, welche namentlich über das Verhalten in den Grenzgebieten Anweisungen ertheilen und so zu freiwilligen Uebungen den Anstoß geben werde.

Die Fortschritte im militärischen Vorunterricht wurden gebührend hervorgehoben und hiebei besonders der anerkennenswerthen Thätigkeit im Kanton Aargau gedacht. Ich theile Ihnen absichtlich mit, was der Bund an diesen Vorunterricht beiträgt, da dies da und dort zur Aufstellung der Frage führen dürfte, ob man denselben nicht auch in's Leben setzen könnte. Der Bund liefert die Waffen und Scheiben und 40 Schüsse per Theilnehmer uad überdies bezahlt er die Kosten für Zeiger, Reparaturen und Transport.

Eine Unterabtheilung der Kommission hat in Begleitung von Genie-Offizieren vor einigen Wochen die Gotthardbefestigungen inspizirt und sich über dieselben sehr günstig geäußert. Ihre Wünsche gingen dahin, daß das Fort (fondo del bosco) oberhalb des südlichen Tunnelausganges mit dem Tunnel durch einen Kanal verbunden werde, so daß seine Besatzung mit dem Lande in direkter Verbindung bleibe. Es hat dies natürlich große Vortheile: Die Verwundeten können weggeschafft werden, der Munitionsersatz ist gesichert, überhaupt jede wünschbare Verbindung hergestellt. Ferner verlangte die Kommission, daß die Arbeiten bei Andermatt sofort begonnen werden und endlich wünschte sie für die Fortifikationsarbeiten im Allgemeinen ein rascheres Tempo. Der Vertreter des Militärdepartementes unterstützte die Anregungen der Kommission in allen Richtungen und so ist anzunehmen, daß die im Ernstfalle so hochbedeutungsvolle Gotthardbefestigung nun rascheren Schrittes ihrer Erledigung entgegengehen werde.

Zwei weitere einstimmig gefaßte Begehren

---

9

### Feuilleton.

### Der Neffe.

Kriminalroman von F. Arnefeld.

(Nachdruck verboten)

Eine hingeworfene Aeußerung Sonnenberg's hatte zuerst den Zweifel in ihr wachgerufen, ob Edgar denn auch wirklich ihr Vetter sei, und nun konnte sie sich denselben nicht mehr erwehren, obgleich auch nicht der geringste Anhaltspunkt dafür vorhanden war, alle Beweise im Gegentheil unwiderleglich für Edgar's Echtheit sprachen. Schon einige Male war sie mit ihren Bedenken ganz leise und vorsichtig herausgerückt, ohne jedoch zu wagen, ganz deutlich damit hervorzutreten. Als ihr indeß der Onkel einmal wieder Vorwürfe machte, daß sie „den armen Jungen," wie er sich ausdrückte, schlecht behandelte, hatte sie sich ein Herz gefaßt und die Bemerkung hingeworfen, es sei doch eigenthümlich, daß Edgar in keinem Zuge den Portraits gleiche, welche von den verstorbenen Familienmitgliedern vorhanden wären. „Wir sind sämmtlich blond, blauäugig und von schlankem Wuchse, Edgar dagegen hat schwarzes Haar, ganz dunkle Augen, einen bräunetten Teint und ist von gedrungenem, untersetztem Bau."

„Was ist da weiter?" lächelte Schmittchen, „er wird der Familie seines Vaters nachschlagen. Ich habe meinen Schwager nie gesehen, hörte jedoch von Deinem Vater, der ihn gekannt hat, daß er dunkel von Haar, Teint und Augen gewesen sei."

„Wie alt war Edgar, als er mit seiner Mutter nach Süd-Amerika ging?" fragte Meta weiter.

„Acht Jahr, Du weißt es ja," war die Antwort.

Sie äußerte hierauf ihre Verwunderung, daß der Vetter das Bild seiner Mutter nicht erkannt habe, aber auch das fand der Onkel sehr erklärlich.

„Es ist ja nicht möglich, daß in der Seele eines Menschen, der so in der Welt herumgeworfen ist, wie Edgar, noch Eindrücke aus der Knabenzeit haften sollen," sagte er, „ein Wunder bleibt's, daß die Papiere, welche seine Herkunft beweisen, ihm erhalten geblieben sind. Oder zweifelst Du an der Echtheit dieser Beweise?"

„Nein," erwiderte Meta mit Bestimmtheit, „die Papiere lassen keinen Zweifel —"

„Nun also, was willst Du?" unterbrach sie der Onkel.

„Ich weiß es nicht, Onkel," sagte das junge Mädchen zögernd, „meine es thöricht, aber so viel Mühe ich mir auch gebe, zu Edgar ein recht verwandtschaftliches Herz zu fassen, immer erhebt sich gegen ihn eine Stimme in meinem Innern, der ich nicht Schweigen zu gebieten vermag. Ich an Deiner Stelle —"

„Nun, was thätest Du an meiner Stelle?" fragte Schmittchen, da sie inne hielt.

„Ich stellte doch noch genauere Nachforschungen an. Bei Deinen Verbindungen hättest Du wohl Gelegenheit, dies ganz im Geheimen zu thun.

Schmittchen überlegte ein paar Minuten, dann sagte er: „Gut, Du sollst Deinen Willen haben, ich werde mich erkundigen, obgleich ich im Voraus weiß, daß ich nur die Bestätigung von Edgar's Angaben erhalten werde.

Er gab hierauf die Absicht zu erkennen, bald nach dem Einweihungsfeste seines Schlosses, das binnen Kurzem gefeiert werden sollte, nach Liverpool zu reisen, wo das Schiff, mit dem der Neffe gesegelt war, noch vor Anker lag. Meta empfahl ihm strenges Stillschweigen über sein Vorhaben, und ehe er noch darauf etwas erwidern konnte, trat der Gegenstand ihres Gespräches ein.

In seinem seltsamen, mit spanischen und englischen Worten durchspickten Deutsch erzählte Edgar, er wolle nach Bremen reisen, da er soeben einen Brief von einem Kameraden erhalten habe, der mit einem segelfertig liegenden Schiffe abgehen wolle und der ihn bitte, noch einige Tage mit ihm beisammen zu sein.

„Du willst fort!" fragte Meta, und ihrer unbewußt, mußte sie in ihrem Tone ein Aufathmen kundgegeben haben, das Edgar verdroß. Er lachte kurz auf und erwiderte: „Nicht für immer, die Freude kann ich Dir leider nicht machen, wenn Die's auch so am liebsten wäre."

„Wie darfst Du so etwas sagen!" fuhr sie auf.

„Ich weiß, was ich weiß," begann Edgar, aber der Onkel unterbrach ihn.

„Zankt nicht, Kinder," gebot er, „Ihr wißt, ich kann das nicht leiden. Reise mit Gott, mein Sohn," fügte er gütig hinzu, „bis zum 4. Oktober gebe ich Dich Urlaub, dann bist Du aber bestimmt wieder hier, beim Einweihungsfeste meines Schlosses darfst Du mir nicht fehlen."

Edgar machte ein verdrossenes Gesicht.

Edgar!" rief Meta erschrocken, „Du kannst nicht daran denken, dem Feste aus dem Wege gehen zu wollen!" Sie kannte den Groll des Vetters gegen Sonnenberg, wie die Abneigung, die er gegen den ganzen Bau hatte, den er eitel Geldverschwendung nannte, und fürchtete, der wilde, leidenschaftliche Mensch könne dem Onkel die Freude verderben und fortbleiben.

„Sei ohne Sorge," antwortete er hohnvoll, „ich werde doch bei dem Einzuge im Schlosse nicht fehlen, wo ich so eine Art

der Kommission sind ebenfalls hochwichtiger Natur. Sie gehen dahin:

1. Es seien inskünftig zu den Wiederholungskursen der Infanterie des Auszuges statt nur acht 10 Jahrgänge einzuberufen.

2. Die Wiederholungskurse der Landwehr der Infanterie seien um einige Tage zu verlängern.

Beide Anregungen wurden angenommen und ich hebe ausdrücklich hervor, daß, obschon über die Landwehrkurse nicht gesprochen wurde, der Antrag der Kommission zur Ausführung gebracht werden muß.

Es ist wohl nicht nöthig, die große Tragweite dieser Beschlüsse nachzuweisen. Sie bedeuten eine wesentliche Hebung der Feldtüchtigkeit unserer Armee.

— Bundesversammlung vom 7. Juni. Nationalrath. Von Hochstraßer liegt die Motion vor: „Der Bundesrath wird eingeladen, zu prüfen und beförderlich Bericht zu erstatten, ob nicht Art. 8 des Bundesgesetzes betreffend gebrannte Wasser in der Weise abzuändern sei, daß der Verkauf von nicht bundessteuerpflichtigem Branntwein auch denjenigen Brennern, welche im gleichen Jahr mehr als 40 l Branntwein erstellen, in Quantitäten von mindestens 5 l zu gestatten sei."

Ueber den Geschäftsbericht betr. Posten, Eisenbahnen und Telegraphen referirt Häberlin. Die Kommission wünscht eine Neue Regelung der Haftpflicht der Postverwaltung im Sinne der Ausdehnung und Verschärfung, sowie die Beseitigung der Ueberfüllung der Personenwagen. Ryniker wünscht im Interesse der Landesvertheidigung eine Vervollständigung des Telegraphennetzes über die Alpenpäße.

Kurz referirt über das politische Departement, bei welchem Anlaß der Fall Sharbaro zu einer kurzen, lebhaften Diskussion zwischen Stoppani, Pedrazzini und Bundesrath Droz führte. Damit war der Geschäftsbericht zu Ende berathen.

Die von Schäppi gestellte Motion betr. periodische Berichte über das Schulwesen wird von Bundesrath Schenk in dem Sinne ergänzt, daß dieser ein periodisches Jahrbuch über das schweizerische Schulwesen in Aussicht stellt. Die Motion wird in diesem Sinne angenommen.

Bei der zweiten Lesung des Gesetzes über Schuldbetreibung und Konkurs referiren Brunner und Paschoud. Eine Reihe meist unerheblicher Aenderungen am ständeräthlichen Entwurfe werden angenommen.

Berger und sechzehn Mitunterzeichner legen folgende Motion vor: Der Bundesrath sei einzuladen, Art. 2 des Bundesgesetzes über gebrannte Wasser und Art. 18 des von ihm aufgestellten Pflichtenheftes landwirthschaftlicher Genossenschaften, welche einheimische Rohmaterialien brennen, in erster Linie zu berücksichtigen und denselben nach Maßgabe der obwaltenden Umstände die zu ihrer Organisation erforderlichen Termine zu gestatten.

Ständerath. Dem Gesuch der St. Galler Regierung betr. Verlängerung der Frist zum Ausweis über Ausführung der Bundesbeschlüsse betr. die Thurkorrektion wird entsprochen.

Die Staatsrechnung wurde genehmigt.

Bei der Fortsetzung der Berathung über d..s Gesetz betr. Erfindungspatente referirt Haberstich. Lebhaft discutirt wurde der nebst dem ganzen Gesetze auch angenommene folgende Artikel:

„Wenn während der Dauer eines provisorischen Patents Gegenstände der betr. Erfindung hergestellt worden sind, welche sich zur Zeit der Umwandlung des provisorischen Patents in ein definitives noch unverkauft vorfinden, so können dieselben vom Eigenthümer in den Handel gebracht oder benutzt werden, ohne daß daraus dem Besitzer des definitiven Patents ein Klagrecht erwächst. Finden sich zur Zeit der Umwandlung noch unvollendete Gegenstände vor, so dürfen dagegen dieselben nur im Einverständniß mit dem Patentinhaber fertiggestellt werden. Können sich die Interessenten über den einzuschlagenden Liquidationsmodus nicht verständigen, so kann die Entscheidung des für die Nachahmungsklage zuständigen Gerichtes über die Frage angerufen werden, ob die unvollendeten Gegenstände gegen Entschädigung an den Patentinhaber vom Besitzer fertiggestellt und in den Handel gebracht oder gegen ein angemessenes, den Herstellungskosten entsprechendes Entgelt dem Patentinhaber zu überlassen sind."

— Herr Nationalrath Curti stellt folgende Motion: Der Bundesrath ist eingeladen: 1) Der Bundesversammlung in der nächsten ordentlichen Sitzung eine Vorlage zu unterbreiten, durch welche dem Bundesgesetze über das Bundesstrafrecht vom 4. Februar 1853 eine Bestimmung betreffend die rechtswidrigen Handlungen von Agents provocateurs beigefügt wird; 2) in der Schweiz niedergelassene Fremde, welche nach der Ansicht des Bundesrathes die äußere oder innere Sicherheit der Eidgenossenschaft gefährden, des Gesetzes über das Bundesstrafrecht den eidgenössischen Geschwornen zu überweisen; 3) der Bundesversammlung in der nächsten ordentlichen Sitzung die Vorlage eines Gesetzes zu unterbreiten, welches bestimmt, daß Schweizerbürger nicht durch Bundesrathsbeschluß, sondern nur durch ein Spezialgesetz des Landes verwiesen werden können.

— Bundesstadt. In Kreisen bernischer und solothurnischer Nationalräthe ist das neue vom Bundesrathe für die Brennereien aufgestellte Pflichtenheft Gegenstand ernstlicher Besprechungen, da man darin zu weitgehende Bestimmungen zu sehen vermeint.

— Versicherungswesen in der Schweiz. Nach dem Bericht des eidgenössischen Versicherungsamtes sind im Jahre 1886 von verschiedenen Gesellschaften folgende Prämien bezogen worden:

1) Lebensversicherung: Gesammtbetrag der Prämien 13,150,427 Fr.; davon entfallen auf einheimische Gesellschaften 5,646,117 Fr., auf fremde Gesellschaften 7,504,310 Fr., auf gegenseitige Gesellschaften entfallen 4,206,994 Fr., auf Aktiengesellschaften Frkn. 8,943,433.

2) Unfallversicherung: Prämien 1,438,551 Fr., lauter Aktiengesellschaften, einheimische 1,300,880 Fr., fremde 137,671 Fr.

3) Feuerversicherung: Prämien 5,765,047 Fr., einheimische Gesellschaften 4,137,054 Fr., fremde 1,627,993 Fr., Aktiengesellschaften 3,997,490 Frkn, gegenseitige 1,767,557 Fr.

4) Glasversicherung: Prämien 34,051 Fr (fremde Gesellschaften).

5) Viehversicherung: Prämien 16,231 Fr. (fremde Gesellschaften).

6) Hagelversicherung: Prämien 121,257 Fr. (einheimische, gegenseitige Gesellschaft).

7) Transportversicherung: 1,478,933 Fr. Prämien, durchwegs Aktiengesellschaften, 1,324,054 Fr. einheimische und 54,879 Fr. ausländische Gesellschaften.

Im Ganzen an Prämien 22,004,697 Fr., wovon 12,629,562 Fr. auf einheimische und 9,375,135 Fr. auf fremde Gesellschaften fallen; 6,155,676 Fr. werden an gegenseitige Gesellschaften und 15,869,021 Fr. an Aktiengesellschaften bezahlt.

## Kantonales.

### Aargau.

— Lenzburg, 7 Juni. Am heutigen Viehmarkt wurden aufgeführt: 73 Ochsen, 118 Kühe, 142 Rinder, 1 Schaf, 4 Ziegen und 241 Schweine. Der Handel war flau.

— Schützentag in Eichberg. Wir verdanken eine zweite Korrespondenz über den auf nächsten Sonntag projektirten Schießtag auf dem Eichberg, der wir entnehmen, daß das Schießen Morgens 10 Uhr beginnt und ca. 300 Theilnehmer zählen wird. Ein rechtzeitiger Bericht über den Verlauf desselben wird unsere Leser ebenfalls interessiren

### Bern.

— Kantonales Schützenfest in Interlaken (Abtheilung Sektions-Wettschießen.) Bis zum festgesetzten Termin (2. Juni) haben sich im ganzen 76 Schützengesellschaften mit der Stärke von 1747 Schützen zum Wettkampfe angemeldet und einige andere Gesellschaften haben ihre Mitwirkung eventuell zugesagt.

— Pruntrut. Der „Demokrat" bestätigt die Mittheilung betreffend die Anwesenheit des französischen Generals Negrier. Er weiß des weitern zu melden, daß Negrier sich eine Nacht in Pruntrut aufhielt und daß er mit Generalstabsoffizieren die Gegend zwischen St. Ursanne und Charmoille besuchte. Dem genannten Blatte zufolge soll Negrier das Kommando des unserer Grenze zunächst stehenden Armeekorps erhalten und dies würde eine Erklärung für seinen Besuch bilden.

### Freiburg.

— Am 4. d. stürzte bei Freiburg ein Theil einer die Besitzung „Ferpiclos" umgebenden Mauer in dem Augenblicke ein, als auf der Straße ein mit Holz beladener Wagen vorbeifuhr. Der denselben führende Knecht, Namens Kolly, wurde von den niederstürzenden Mauersteinen erschlagen.

### Solothurn.

— Im Gäu treiben die Engerlinge so sehr ihr Unwesen, daß der Heuertrag in bedenklichem Maße geschmälert wird.

### Baselland.

— Der Verfassungsrath hat in der Hauptsache die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel in den öffentlichen Primarschulen des Kontons behandelt. Fast mit Einstimmigkeit wurde der Antrag akzeptirt, welcher die Kosten sämmtlicher Lehrmittel dem Staat überbindet, die Gemeinden aber verpflichtet, dem Staat die Kosten für die Schreibmaterialien zurückzuvergüten. Der Staat übernimmt nur die Kosten für die gedruckten Lehrmittel.

### St. Gallen.

— Während die kantonale Schützenfahne von St. Fiden auf den hiesigen Bahnhof begleitet wurde, sollten auf der Falkenburg 22 Schüsse abgegeben werden. Beim ersten Abfeuern platzte das Geschützrohr, wobei ein Schütze lebensgefährliche Verletzungen am Kopfe und andern Körpertheilen erhielt.

### Waadt.

— Am hellen Tage zwischen 12 und 1 Uhr schlug am Montag ein Dieb eine Fensterscheibe eines Bureaus in Clarens ein und leerte die eine bedeutende Summe enthaltende Kasse.

### Genf.

— Das städtische Budget pro 1887 schließt mit einem Defizit von 84,200 Fr. ab, denn die Einnahmen betrugen nur 2,354,650 Fr., die Ausgaben dagegen 2,438,850. Die Mindereinnahmen rühren vom Wegfall des städtischen Ohmgeldes her (1. Sept.) denn das Ohmgeld machte immerhin einen Drittel der Einnahmen aus. Einige Zahlen beweisen, wie die Stadt ausgeben muß. 1874 betrug die Stadtschuld sieben Millionen. Sie deckte dieselbe aus dem Braunschweig-Erbe. Aus dem Rest von 15,000,000 Fr. baute sie zum Theil das viel zu kostspielige Theater und das Braunschweig-Denkmal, die über sechs Millionen auffraßen und einige Unterrichtsanstalten. Schon 1883 mußten wieder Anleihen gemacht werden. Jetzt hat die Stadt wieder etwa 13 Millionen Fr. Schulden auf 50,000 Einwohner. Rechnet man die Einnahmen der letzten 15 Jahre dazu — 31,000,000 Fr. — so ergibt sich, daß die Stadt Genf seit 1873 gut 59,000,000 Fr. verausgabt hat. Eine riesige Summe. Doch wurde in den Jahren 1880 bis 1888 viel geleistet. Die Wasserbauten in der Rohne, die über 3 Millionen kosten, dafür aber auch schöne Zinsen abwerfen, die Wasserleitungen, der Durchbruch enger, ungesunder Gassen, der Ankauf hinfälliger Häuser zum Abbruch, die Anlagen, Schulhäuser, die Brücken, die Abzugskanäle durch die ganze Stadt, sanitarisch von größtem Werthe, die neue Bepflästerung.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Regierungsrath Segesser in Luzern ist neuerdings erkrankt. —

— Die Gemeinde Steckborn richtet eine Wasserversorgung mit Hochdruck und einem Kostenaufwande von 37,000 Fr. ein.

— In der Schuhfabrik Wigoltingen wurden mittelst Einbruch 37,000 Fr. entwendet.

— In Olten fiel auf der Straße ein 40 Jahre alter Knecht vom Schlage getroffen todt nieder.

— In Bütschwyl, St. Gallen, fiel der Nachtwächter beim Blumensuchen für das Fronleichnamsfest todt.

— In St. Fiden brannte in kurzer Zeit die Parqueteriefabrik nieder.

— Rebenblüthe. Am Bieler See erwartet man den Blühet 14 Tage früher als gewöhnlich. Herbstaussichten: Wenig aber gut.

Auch in Wilchingen sieht man seit dem 3. Juni blühende Trauben, ebenso in Chur und Baden.

In Biel wurden mehrere Kinder, welche auf den aufgeschichteten Laden eines Zimmerplatzes spielten, durch die auseinanderfallenden Laden erheblich verletzt.

— Die Churer Kantonsschüler wurden auf ihrer Italienfahrt in Chiavenna und Lugano durch die Munizipalität und mit Musik empfangen. —

— Sonnenstich. Beim Heuen auf dem Beundenfeld in Bern am Dienstag Nachmittag wurde der 48jährige Fr. Schenk, Knecht bei Herrn Böhlen an der Matte, vom Sonnenstich befallen und starb bald nachher.

— Heilsarmee. Der Grütliverein Lenzburg-Scon hat laut „Grütlianer" beschlossen, beim Zentralkomite, eventuell beim schweiz. Grütliverein den Antrag zu stellen, es sei der Heilsarmee der Krieg zu erklären. Die Begründung dieses Beschlusses folgt. Lenzburg erwartet Zustimmungserklärungen seitens sämmtlicher Grütlisektionen.

— Einen sehr vernünftigen Weg schlagen die Zimmergesellen in Luzern ein und wenden sich behufs Lohnerhöhung an die Bauunternehmer und Bauherren mit dem Gesuch, die Zimmermeister so zu bezahlen, daß diese auch die Zimmergesellen besser zahlen können, ansonst sie gezwungen wären, zu streiken.

— Am 4. d. M. fiel bei der Station Schwyz ein Maschinenmeister von der Lokomotive und erlitt einen Beinbruch und Verletzungen am Kopfe. — Am 1. Juni 1888 hatte die Cigarre ihr 100jähriges Jubiläum gefeiert. Die ersten wurden 1788 in Hamburg in den Verkehr gebracht.

— Ein Gesuch um Genehmigung zur Errichtung einer Spielhölle in Scheveningen ist vom Haager Gemeinderath abschlägig beschieden worden.

---

von Kronprinz vorstellen soll."

Meta schüttelte mißbilligend den Kopf, Schmittchen rief aber mit gutmüthigem Lachen: „Kronprinz, das ist ein ganz guter Vergleich; der schöne Bau macht mir doppelt Freude durch den Gedanken, ihn auch für Dich errichtet zu haben."

„Ich glaube nicht, daß ich zum Schloßherrn tauge," entgegnete Edgar, „es käme freilich auf die Schloßfrau an."

Den Blick, den er dabei auf Meta warf, trieb dieser die heiße Röthe des Unwillens in die Wangen und sie sagte schnell: „Ich hoffe, Du sollst noch viele Jahre nicht in die Lage kommen, den Schloßherrn spielen zu müssen, wir wollen noch lange mit einander darin hausen, lieber Onkel."

„Das wollen wir, das hoffe ich!" antwortete Schmittchen, ihr die Wangen streichelnd, „ich habe noch gar keine Lust, Bekanntschaft mit dem Unterirdischen zu machen."

Das junge Mädchen erinnerte sich nachmals mit tiefem Schmerze dieser Worte.

„Komm jetzt mit mir in mein Zimmer," wandte sich der gute Mann wieder an Edgar, „ich will Dir Reisegeld geben. Es ist zwar jetzt ziemlich Ebbe in meiner Kasse, aber so viel wird wohl doch noch darin sein."

„Der Bau kostet gewiß ein heidenmäßiges Geld, Onkel!" fragte Edgar.

## Neueres & Telegramme.

— Bundesrath. Sitzung v. 7. Juni. Hr. Oberst Zollikofer in St. Gallen wird auf seinen Wunsch des Kommandos der V. Division enthoben. Der Bundesrath sucht bei der Bundesversammlung um die Bewilligung von Nachkredite im Gesammtbetrage von Fr. 691,0223. 57.

Den eidgen. Räthen wird die Bewilligung einer Subvention an den Kt. Zug für Wiederherstellungs- und Sicherungsarbeiten in der Vorstadt von Zug im Betrage von 50 Proz. der wirklichen Kosten, im Maximum von 29,400 Fr. als 50 Proz. der Vorschlagssumme von 588,900 Fr. beantrag.

Bern, 8. d. (Privattelegramm der Aargauer Nachrichten.) Der Bundesrat wird die Motion Curti weil der erste Punkt bereits in Arbeit, der zweite unzulässig, der dritte als von unrichtigen Voraussetzungen ausgehend, bekämpfen.

Rom, 7. ds. Der Sultan von Zanzibar verweigert die Abtretung eines von seinem Vorgänger an Italien bewilligten Gebietes. Der italienische Konsul hat nun die Flagge eingezogen und den Verkehr mit dem Sultan abgebrochen. Das Kanonenboot „Provana" ist von Massauah nach Zanzibar abgegangen.

New-York, 4. Juni. Bei einem Hotelbrande in Rockdale, Texas, kamen 11 Personen um's Leben.

Redaktion: **J. J. Spühler**

## Oertliches.

### Hülfs-Gesellschaft Aarau

Nachdem uns schon im Laufe des Monats Mai von den Herren G. u. H. die freundliche Gabe von Fr. 50 für die Ferien-Versorgung zugekommen, glauben wir mit Rücksicht auf die herannahenden Sommer-Ferien nicht länger säumen zu sollen, um den Freunden der armen und kränklichen Kinder in Erinnerung zu rufen, daß wir auch dies Jahr gern wieder bereit sind, die Vermittler zwischen Ihnen und Ihren Günstlingen, die treuen Verwalter Ihrer Liebes-Gaben für die Ferien-Versorgung und Kinderspeisung zu sein. Wir glauben kaum nöthig zu haben, unsere Bitte um möglichst zahlreiche Gaben des Weitern zu begründen; die bisherigen Erfahrungen und die jedes Jahr in erfreulicher Weise wieder erwachende Theilnahme unserer Einwohnerschaft an diesem Liebes-Werke lassen uns auch di ßmal wieder mit zuversichtlicher Hoffnung an unsere Aufgabe treten und so s i denn bloß kurz gesagt, daß die unterzeichneten Mitglieder des Vorstandes der Hülfs-Gesellschaft gerne bereit sind, Gaben für die Ferien-Versorgung und Kinderspeisung dankbar entgegen zu nehmen, über deren Verwendung unser Jahres-Bericht wiederum Rechnung stellen wird.

F. Niggli. Fischer, Pfarrer.
Jul. Henz. Wernli, Pfarrer.
H. Baumann. Graf, Pfarrer.
J. A. Bell. Erny-Faßler.

**Nur Fr. 1. 25** kostet die Schachtel, enthaltend 50 Pillen der echten Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen in den Apotheken. Selbst bei täglichem Gebrauch reicht dieselbe für einen Monat so daß die Kosten kaum 8 Cts. pro Tag ausmachen. Hieraus geht hervor, daß Bitterwasser, Magentropfen, Salzpastillen, Ricinusöl und sonstige Präparate dem Publikum viel theuerer als die echten Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen zu stehen kommen, dabei werden sie von keinem anderen Mittel in der angenehmen unschädlichen und sichern Wirkung übertroffen. Man sei stets vorsichtig, die echten Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen zu erhalten, da täuschend ähnlich verpackte sogenannte Schweizerpillen sich im Verkehr befinden. (7

**Man sorge stets für gesundes Blut. Luzern** (Bruchthal) (Schweiz). Unterzeichneter bezeugt, daß er durch den Gebrauch einiger Schachteln Apotheker Richard Brandt'scher Schweizerpillen von einem hartnäckigen Gesichtsausschlag, befreit worden ist. Allen Denjenigen, welche mit solchen Uebeln behaftet sind, möchte ich die Schweizerpillen auf's Wärmste empfohlen haben, und sie werden einsehen, daß der Gebrauch derselben mit gutem Erfolg gekrönt wird. Joseph Eglin Drechsler. (1

Die Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen sind in den Apotheken à Schachtel Fr. 1. 25 vorräthig, doch achte man genau auf das weiße Kreuz in rothem Feld und den Vornamen.

### Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 Juni | Beobachtungszeit | Thermometer im Freien | Barometerstand i. mm Absol. | Barometerstand i. mm Red. | Windrichtung und Stärke | Spannung der Feuchtigkeit | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 7. | Mittgs. 1 U. | +21,2 | 730,0 | 767,1 | SWW 1/2 | 48 | bewölkt |
| 7. | Abends 9 " | +15,5 | 729,7 | 764,3 | E 1 | 99 | hell |
| 8. | Morg. 7 " | +14,2 | 7.9,0 | 761,7 | E 1 | 86 | Nebel |

Beobachtung um Uhr 7 früh;
Maximum +22,6 C. Minimum +12,8
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh 15,6 mm.

**Pariser Observatorium** vom 7. Juni 1888.
Wahrscheinlich Westwind, gewitterhaftes, warmes Wetter.

**Zürcher Witterungsbericht** vom 8. Juni.
Veränderliche Bewölkung, warm; gewitterhaft.

**Aarwärme** vom 7. Juni 1888.
Morgens 14 1/2°, Mittags 15°, Abends 15°.

## Vereinschronik.

### C. V.

**Männerchor.**
Beginn der Probe 8 1/4 punkt. Mit den Nachzüglern wird das Versäumte sofort gesondert nachgeübt!
2705] **Die Direktion.**

### Offiziers-Gesellschaft
und
### Artillerie-Verein.
[2698

**Sonntag den 10. Juni,**
Vormittags 8 Uhr
**Revolverschießen** im Schachen.
Munition mitbringen!

### Schützengesellschaft Grütli.

IV. Obligatorischer Schiesstag
**Sonntag den 10. Juni,**
Morgens 6 Uhr, im neuen Schießplatz (Schachen).
Es wird auf allen Distanzen geschossen. — **Letzter** Schießtag für Militärschießpflichtige. [2701
**Der Vorstand.**

### V. S. G. R.
**Sektion Aarau.**

Samstag Abend 8 1/2 Uhr **Sitzung** im I. Stock „Bayrische Bierhalle". Wichtige Traktanden erheischen zahlreichen Besuch [2706
**Der Vorstand.**
Karten werden keine versandt.

### Bekanntmachung.

Freunden und Bekannten mache die Anzeige, daß ich von heute an **im Gasthof z. Krone** wohne, ersuche gefälligst Rechnungen für mich daselbst abzugeben. [2706
Von 11—12 Uhr bin ich täglich daselbst zu treffen.
Aarau, 6. Juni 1888.
**Anna Graf-Morath.**

**Prima Rind-, Kalb- und Schweinefleisch, junges fettes Schaffleisch, feine Charcuterie, täglich frische Bratwürste & Schüblinge, extra fetten Speck- und Flammenschmalz** [2694
empfiehlt **Fritz Holzach,** Metzger.
(Versandt prompt).

**Schönes Ochsenfleisch, Kalbfleisch, Nierenfett & Rindsleber empfiehlt**
2695] **Siegrist-Ryniker,** Rathhausgasse.

**Prima Rindfleisch, Kalb- & Schweinefleisch sowie frische Bratwürste und Kuttlen**
empfiehlt [2699
**Adolf Rohr,** Metzger.

### Ia. Sennenbutter
zum Einsieden [2700
empfiehlt **Emil Obrist.**

### Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten machen wir hiemit die schmerzliche Mittheilung, daß uns heute Abend 5 1/2 Uhr unsere liebe Mutter und Großmutter

**Frau Dr. Julie Zschokke-Kœchlin**

nach kurzer Krankheit im Alter von 79 Jahren durch einen sanften Tod entrissen wurde.
Wir bitten, der lieben Verstorbenen ein freundliches Andenken bewahren zu wollen und Condolenzbesuche gütigst zu unterlassen.
Aarau, den 7. Juni 1888.
**Die trauernden Hinterlassenen.**
Die Beerdigung findet Sonntag den 10. Juni, Vormittags 11 1/2 Uhr, statt.
Wir bitten diejenigen um Entschuldigung, denen aus Versehen ein Leid-Circular nicht zugekommen sein sollte. (2704

### Schulhausbau in Schönenwerd.

Zum Neubau des **Schulhauses** in **Schönenwerd** sind die **Erd-, Maurer-, Verputz-, Steinhauer-, Zimmermann-, Dachdecker-** (Holzcement-) und **Spengler-Arbeiten** zu vergeben.
Pläne, Baubeschreibung und Bedingungen können vom **12. Juni** an bei Herrn **Alexander Baldenweg** in **Schönenwerd** eingesehen werden.
Copien von Baubeschreibung und Bedingungen werden auf Verlangen vom Unterzeichneten schon vorher zugestellt.
Bezügliche **Offerten** für einzelne oder sämmtliche obiger Arbeiten sind **bis und mit 20. Juni** dem Unterzeichneten **schriftlich** und **verschlossen** einzureichen.
Schönenwerd, 7. Juni 1888.
Präsident der Schulhausbaukommission:
2697) **E. Bally.**

### Weine.
### Weiße & rothe Tischweine

in guter Qualität liefere à 30 bis 50 Cents. per Liter in Fässern von 200 bis 600 Liter
2158] **W. Hagnauer, Zürich-Außersihl.**

**Zu kaufen gewünscht:**
Ein größeres Quantum (2641
### Heu
bester Qualität **J. Spinner Aarau.**

**Zu verkaufen:**
### 2 Maienzugkleider
für Mädchen von 10—13 Jahren, zu sehr billigem Preis, bei der Exped. zu erfragen. [2696

### Militär-Glacé-
und seidene [2702
### Handschuhe
werden geruchlos und schön gewaschen.
Schnelle Bedienung zusichernd
empfiehlt sich höflichst **E. Brast.**

### Badhosen
empfiehlt [2374
**E. Hemmeler-Türler.**

### Bruchleiden.

**Zeugniß.**
**Heilanstalt** für **Bruchleiden** in **Glarus!** Ich bin mit dem Resultate der Kur sehr zufrieden. Der Bruch ist, dank Ihrer ausgezeichneten Bandage, trotz schwerer Arbeit, nicht ein einziges Mal mehr ausgetreten. Ich sehe mich auf dem besten Wege, durch Ihre briefliche Behandlung u. unschädlichen Arzneien von meinem 9jährigen Hodensack- resp. Leistenbruche geheilt zu werden, so daß ich keiner Bandage mehr bedarf. Mögen alle Bruchleidende sich an Sie wenden und sich die, von Ihnen gratis erhältliche, belehrende Broschüre über Bruchleiden schicken lassen. Achtungsvoll! A. S. Keine Geheimmittel!
„Mit einer Musterssammlung vorzüglicher **Bandagen** ist unser Bandagist in **Aarau,** Hotel **Löwen,** am **9.** jeden Monats von 8 Uhr Vorm. bis 6 Uhr Nachm. zur **unentgeltlichen Maaßnahme** und **Besprechung** zu treffen."
Man adressire: An die **Heilanstalt** für **Bruchleiden** in **Glarus.**

### Dr. Konrad Frey
**ist zurückgekehrt.**
**Sprechstunden** täglich von 8—9 und 1—2 Uhr. [2707

### Schweizer. Kunst-Ausstellung
(2703) in
**AARAU**
### Großer Concertsaal des Saalbaues
**Eröffnung:**
**Sonntag den 10. Juni 1888, Vormittags 10 Uhr.**

Die Schweizerische
### Locomotiv- und Maschinenfabrik
in **Winterthur**
liefert in bester Ausführung:
**Lokomotiven** für Normal-, Secundär- und Spezialbahnen,
**Dampfmaschinen** und **Dampfkessel,**
**Lokomobile** und **Halblokomobile** (auch miethweise)
**Heizungsanlagen,**
**Pumpen** und **Ventilatoren,** 6?9)
**Elektrische Beleuchtungs-Anlagen.**
**Gasmotoren, vorzüglichster Qualität.**



### Eisschränke
für
**— Hotels, Restaurationen, — Metzger, Delikatessen- Handlungen, — Conditoreien, und Private**
liefere ich auf Bestellung in jeder Größe und innerer Einrichtung nach besten, bewährtesten Systemen zu möglichst billigen Preisen.
Ferner erstelle ich **Eisschränke, als Buffet dienend zum Ausschank von Bier, direkt vom Faß.** Durch diese Konstruktion fallen sämmtliche Schlauchleitungen weg und kann die Anstichvorrichtung mit Leichtigkeit auseinandergenommen und gereinigt werden. Solche vernickelte Anstichvorrichtungen sammt Luftvertheiler liefere ich zum Selbstkostenpreise.
**Von kleinern Eiskasten, für Privatgebrauch dienlich,** halte stets eine große Auswahl auf Lager.
**Für Conditoren und Hotels** empfehle selbstverfertigte, solid und untadelhaft konstruirte, **Glacemaschinen und Conservatoren** zum längern Aufbewahren von Gefrornem, sowie dazugehörende Büchsen von Glas, emaillirtem Eisen, Kupfer und Zinn. — Illustrirte Preiscourants werden auf Verlangen bereitwilligst und franco zugesandt.
Bestens empfiehlt sich (H 1068 Z)
**J. Schneider,** Eiskastenfabrik, Eisgasse,
**Außersihl-Zürich,**
1263) vormals **C. A. Bauer.**

Die

# Sommerwirthschaft

auf

# Schloß Lenzburg

wird Vereinen, Schulen, wie überhaupt Jedermann zum Besuche bestens empfohlen.

Weitere Empfehlung überflüssig, selbst hingehen und sich überzeugen ist das Beste.

Zahlreichem Zuspruch von Nah und Fern sieht entgegen

**Fr. Kull.**

## Bezirksgericht Aarau.

**Erbschaftsantritt und Ausschlagung.** [2692

Die unter Benefizium Inventarii ruhende Erbschaft des Müller, Rudolf, Schuster, v. Hirschthal, ist von seinen Nachkommen:

1. Adolf Müller, Küfer, in Bully;
2. Elise Müller, Fabrikarbeiterin, in Hirschthal;
3. Marianna Müller, Fabrikarbeiterin, in Hirschthal;
4. den Kindern des Gottlieb Müller, Schreiner, in Hirschthal,

ausgeschlagen, dagegen von der Wittwe des Erblassers, Maria Müller geb. Hauri, auf Grund des abgeschlossenen Akkommodements angetreten worden.

**Gerichtliche Aktiven-Steigerung.**

Im Geldstage über Friedrich Wyß, von Landiswyl, Kt. Bern, gewesener Küher in Aarau, werden **Samstag den 9. Juni** nächsthin, Nachmittags 3 Uhr, auf hiesiger Gerichtskanzlei **illiquide Aktivposten im Betrage von Fr. 147** gegen Baarzahlung versteigert. [2601

Aarau, 31. Mai 1888.

**Die Geldstagsbehörde.**

**Korbwaaren**
**Möbel-Klopfer**
**Handköfferli**
**Reise-Taschen**
**Kellnerinnen-Taschen**
**Schultornister & Schultaschen**
**Spazierstöcke**
**Herren- & Damenbörsen**
**Herren- & Damen-Uhrketten.**

Alles in schönster Auswahl und zu den billigsten Preisen empfiehlt [2656

**A. Hemmeler-Haßler,**
Quincail.- u. Spielwaarenhdlg.

**Zu verkaufen**
oder **auszutauschen** gegen ein noch guterhaltenes **Althorn** in **B**, ein

## Es-Clarinett

von Ebenholz, mit 13 neusilbernen Klappen, nebst Etuis. Auskunft ertheilt die Exped. [2690

## Einige Kachelöfen

sind sofort auf Abbruch zu verkaufen. Sich zu melden bei [2580

**Zschotte & Cie.**

## Maurerpolier.

Ein praktisch und theoretischer **Maurerpolier** sucht weitere Condition. Frankirte Offerten vermittelt die Exped. d. Bl. [2662

**Für Schüler:**

Zu verkaufen ein **Wettstein**, ganz neu, Fr. 3. [2515

## Bad Schimberg Entlebuch.

| Eröffnung | Kt. Luzern, Schweiz. | Schluß |
|---|---|---|
| Mitte Juni. | 1425 M. über Meer. | 21. September. |

**Berühmte alkalische Schwefel- und leichtere Eisenquelle:** Bei katarrhalischen Zuständen des Magens, des Darms, der Blase und der Respirationsorgane, bei chron. Leber- und Nierenerkrankungen, Skrophulose, Blutarmuth, Bleichsucht &c. (H 2000Y)

☞ Das neuausgebaute Kurhaus ist mit allem wünschbaren Komfort eingerichtet. Den frühern zahlreichen Schimberg-Gästen, sowie allen Kurbedürftigen wird das Etablissement hiemit bestens empfohlen. — Fuhrwerke im Gasthof zum „Port" in Entlebuch. — Prospekte gratis und franko [2486

**Für die Gesellschaft Schimberg-Bad:**
Der Anstalts-Arzt: **Dr. A. Schiffmann.** Der Gérant: **Philipp Renggli.**

## Lenzburg.

**Zur Notiz.** Zur Bequemlichkeit eines Tit. Publikums von **Lenzburg** und **Umgebung** haben wir die Einrichtung getroffen, daß

### Inserate

jeder Art, ohne Erhöhung der am Kopfe des Blattes notirten Insertionspreise stets bei

Herrn **R. O. Berchtold, Rathhausgasse** Nr. 74
(zwischen Amthaus und Löwenapotheke)

für die **„Aargauer Nachrichten"** aufgegeben werden können.

Mit dieser Anordnung hoffen wir, unsern geehrten Freunden in Stadt und Bezirk Lenzburg, wo unser Blatt in sehr starker Auflage verbreitet ist, einen Dienst zu erweisen.

**Die Expedition der „Aargauer Nachrichten".**

**Gesucht:** [2681
Ein an Reinlichkeit und Ordnung gewöhntes (R L 8)

## Mädchen

nach Zug. Angenehmer Platz, Reise wird vergütet. Sich zu wenden an **R. O. Berchtold,** Lenzburg.

## Magdgesuch.

Eine in Haus, Küche und Garten bewanderte, rüstige, treue und zuverlässige **Magd,** die schon in bessern Privathäusern gedient hat, findet dauernde Stelle. Wo, sagt die Expedition. [2658

**Zu vermiethen:**

Auf Anfang Sept. ein freundliches **Logis** von 3 Zimmern, Estrich, Keller und Wasserreinrichtung in Nr. 819, Vorstadt und Rainstraße. [2683

**Schweizer Frauen-Zeitung**
Erscheint wöchentlich 2 mal; bringt monatlich die illustrirte Gratisbeilage: „Für die junge Welt"
**Preis vierteljährlich nur Fr. 1.50.**
Die Schweizer Frauen-Zeitung ist ein redigirt gediegenes Familienblatt, das in Frauen jeden Standes dein Wohlgefallen und erfreut sich ungetheilter Anerkennung in den kompetentesten Kreisen. Jedermann kann bei der ersten Nummer beginnend, 3 Monate Probe lesen und wird sich dann gewiß als Abonnent anschließen. Probenummern werden jederzeit entgegengenommen in der Expedition d. Blattes
H. Kälin'sche Buchdruckerei in St. Gallen.

## Carbolineum

bestes und billigstes
**Holz-Conservirungs-Mittel**
liefern in Originalgebinden und beliebigen kleinern Quantum zu billigsten Preisen
1609) **Richner & Rothpletz.**

## Bruchbänder

bester Konstruktion in allen Formen und Größen werden auf briefliche Bestellung, der Maßangabe entsprechend, geliefert. Nicht konvenirende Bandagen werden kostenlos umgetauscht. Ein belehrendes Schriftchen über Bruchleiden kann gratis und franko von uns bezogen werden. „Mit einer Musterssammlung vorzüglicher **Bandagen** ist unser Bandagist in **Aarau,** Hotel **Löwen** am **9.** jeden Monats von 8 Uhr Vorm. bis 6 Uhr Nachm. zur **unentgeltlichen Maßnahme** und **Besprechung** zu treffen. — Man adressire: „An die **Heilanstalt** für **Bruchleidende** in **Glarus.**"

**V. Fernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft,**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

# Gerichtliche Steigerung.

**Nächsten Donnerstag den 7. Juni 1888,** werden aus der unter Benef.-Invent. ruhenden Erbschaft des Jakob Meiersmüller, Krämer von Suhr gegen Baarzahlung versteigert und zwar:

A. **Nachmittags 3 Uhr: 1 Kuh** und **1 Rind** beim Hause des Erblassers, und

B. **Das Hengras** ab:
1. **ca. 2 Jucharten Ackerland,** a. d. Straße n. Gränichen.
2. **ca. 13½ Aren Ackerland** im Helgenfeld.
3. **ca. 13½ Aren Mattland** in den Distelmatten.
4. **ca. 9 Aren Ackerland** im Rain [2649

**Nachmittags 4 Uhr in der Pintwirthschaft Kuhn in Suhr.**

Aarau, den 1. Juni 1888.

Der Vicegerichtspräsident: **H. Heller.**

## Anschreibung von Brennholz.

Auf das von der letzten Brennholzsteigerung noch übrig gebliebene Brennholz im Gönhard und Oberholz, werden, so lange Vorrath vorhanden, bei unterzeichneter Verwaltung an den Kanzleitagen (Mittwoch und Samstag) Anschreibungen angenommen wie folgt:

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Eichenholz** | | der Ster zu Fr. | 12. — |
| **Tannen-, Spälten- & Rugelholz** | I. Klasse, | „ „ „ „ | 9. — |
| | II. „ | „ „ „ „ | 8. 50 |
| | III. „ | „ „ „ „ | 8 — |
| **Tannen-Stockholz** | I. „ | „ „ „ „ | 4. — |
| | II. „ | „ „ „ „ | 3. 50 |

Zufuhr, gegen Vorausbezahlung, franko zum Haus verstanden.

Aarau, am 4. Juni 1888. [2639

**Die Forstverwaltung.**

## Verakkordirung

**der Holzhauerarbeiten und Fuhrleistungen in den Stadtwaldungen von Aarau.**

Es sollen sämmtliche **Holzhauerarbeiter** und **Fuhrleistungen** in den Stadtwaldungen von Aarau, vom 1. November 1888 bis 1. Nov. 1892, auf dem Wege des Akkordes neuerdings vergeben werden.

Die daherigen Pflichtenhefte sind bei der Forstverwaltung zur Einsichtnahme aufgelegt. [2640

Bezügliche Eingaben sind schriftlich und verschlossen mit der Aufschrift: **Angebot für Waldarbeiten,** bis **1. Juli** nächsthin, an die unterzeichnete Verwaltung einzugeben.

Aarau, am 5. Juni 1888. **Die Forstverwaltung.**

## Concurrenzausschreibung

über die **Lieferung von Mehl und Fleisch** pro III. Quartal für die **Strafanstalt Lenzburg.** Angebote nimmt bis am **18. dies** entgegen 2685] **Die Strafhausverwaltung.**

## Concurrenz-Ausschreibung.

Für die Ausführung der Correktion der Ortsverbindungsstraße Nr. 79 in Schmiedrued wird hiemit Concurrenz eröffnet. [2660

Die bezüglichen Pläne und der Bauvertrag sind auf der Gemeindeschreiberei von **Schmiedrued** zur Einsichtnahme aufgelegt, bei welcher auch die Formulare für die Uebernahmsangebote bezogen werden können.

Bezügliche Angebote sind bis **zum 24. dieses Mts.** der unterzeichneten Stelle franco einzureichen.

**Die Baudirektion.**

## Steigerung über Heu- & Emdgras

in den der Gemeinde Aarau zugehörenden sog. Brüelmatten bei Unter-Entfelden: **Montag den 11. Juni,** Nachmittags 1 Uhr in der Speisewirthschaft **Stanser,** Metzger, in **Unter-Entfelden,** wozu freundlich einladet [2663

Aarau, am 5. Juni 1888.

**Die Landverwaltung.**

## Monogramme.

Vollständige Sammlung von **Schablonen** zum Wäschezeichnen in verschiedenen Größen.
1335] **E. Coradi-Stahl.**

## Schwarze Paletôts

**aus Lustre, Sicilians und Kammgarn**
zu Fr. **10.**— bis Fr. **20.**—

gut sitzend und solid gearbeitet, halten in mehreren Größen und Nummern auf Lager und empfehlen angelegentlichst [2562

**Gamper & Cie., Aarau.**

## Pariser Reisekoffern



schwarz und grau in verschiedenen Größen,
billige
**Reise-Handköfferchen**
in verschiedenen Größen,
sowie extra billige
**Koffern** für Dienstboten
halten fortwährend auf Lager
1887] **Hemmeler & Comp.**

Aarau, Samstag 9. Juni 1888. № 136. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75.

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Wochenschau.

Ein Präsident, ein gewesener Minister und ein Minister mit einem Fragezeichen beanspruchten im Laufe der Woche die öffentliche Aufmerksamkeit.

In Amerika beschäftigt man sich bereits mit den Vorbereitungen zum Feldzuge für die nächste Präsidentschaftswahl. Die Amtsdauer des gegenwärtigen Präsidenten Grover Cleveland läuft mit dem 4. März 1889 ab. Wir haben s. Z. von der Tendenz des Präsidenten berichtet, die Zolltarife Amerikas zu reformiren und deren Ausschließlichkeit zu brechen. Cleveland hat die Republik der Vereinigten Staaten gut verwaltet und ist besonders der Ausplünderung der Staaten durch die Aemterjäger entgegengetreten. Er hat sich im Lande daher um so mehr Sympathien erworben, als mit dem Wechsel der Präsidentschaft stets auch zahlreiche Beamtungen wechseln, da die Beamtungen von der Regierung weit abhängiger sind als bei uns.

Cleveland ist der Vertreter der Demokratie; die „Republikaner" hatten bisher zu Blaine gehalten. Obschon viele unter ihnen den Aemterschacher hassen und verhindern wollen, gilt Blaine gerade als der größte Gegner aller Reformen auf diesem Gebiete. Er wird deßhalb schwerlich Aussicht auf eine Wahl haben und gedenke nicht zu kandidiren.

Dagegen wird die Wiederwahl des gegenwärtigen Präsidenten Cleveland bereits gewünscht. In St. Louis trat am 5. Juni der demokratische Nationalkonvent zusammen und besprach die Präsidentschaftskandidatur. Der Kalifornier White führte den Vorsitz und nannte Cleveland als Kandidaten. Nun erhob sich das ganze Haus unter stürmischen Beifallsbezeugungen. Ueber 10,000 Personen sollen an der Sitzung der Delegirten theilgenommen haben. Die mächtige Halle, die Sitze für 820 Delegirte bietet und große Gallerien für Zuschauer hat, war mit Fahnen, einer Büste und einem Gemälde des Präsidenten geschmückt. Ebenso lebhaft wurde die Kandidatur Thurmanns als Vizepräsident begrüßt. Thurmann ist zwar ein schwacher, 73 Jahre alter Mann, aber ein reiner Charakter.

Diese Kundgebung aus der großen amerikanischen Republik, die ihr Haus sauber halten will, sticht wohlthuend gegen das Spektakelstück ab, das sich in der französischen Kammer abspielte.

Boulanger hielt seine Jungfernrede, las sie viel mehr ab. Die Blätter schildern sein Auftreten in köstlicher Weise. Es gibt ja auch bei uns Staatsmänner, die ängstlich darauf sehen, wie die Hosen sitzen, und nicht jeder unwickelt den Hals mit einem schlichten schwarzen Seidentuch, wie es Augustin Keller seiner Lebtag that.

Boulanger aber soll der reinste Pommadentopf bei seinem Auftreten in der Kammer gewesen sein.

Die Wangen und Augen retouchirt, das Haar pommadisirt und mit dem Brenneisen gerollt, der Spitzbart blond gefärbt und sorgfältig dressirt, in tadellosem schwarzem Leibrock, mit einer mächtigen Schleife der veilchenblauen Cravatte, präsentirte sich der zukünftige Lenker der Schicksale Frankreichs. Er sei ein schöner Mann, und das nützt auch einem Staatsmanne etwas; aber er hat sich nicht als ein geistreicher Mann erwiesen.

Anderthalb Stunden las er aus seinen Papieren seine gar nicht außergewöhnlichen Ideen herab, Phrasen, die ihm nur Spott und Gelächter und derbe Zurechtweisungen eintrugen, auf die er nicht zu antworten wußte. Den geistreichen Franzosen wurde er langweilig. „Herunter von der Tribüne! das ist kein General! das ist ein Waschweib;" wurde ihm zugerufen.

Viele seiner Freunde selbst verlassen ihn, Clemenceau, sein einstiger Beschützer haßt ihn. Für den Augenblick hat er eine Niederlage erlitten. Aber auch Napoleon III. ist oft der Lächerlichkeit verfallen und doch Kaiser geworden.

Mit dem Spott über Boulanger beseitigt die Kammer die Unzufriedenheit im Lande über ihr Regiment nicht und es will auch nicht viel sagen, daß sie Wilson, der ja nicht mehr erscheint, die Diäten entzieht. Die Kammer muß ernstlich an die Arbeit gehen.

Ein anderer Minister war offenbar in Nöthen. Puttkamer hat sich von jehe, schon als Landrath darin geübt, die Wahlen in konservativem Sinne zu beeinflussen. Um stets gefügige Kammermehrheiten zu haben, haben die Cartellparteien in Preußen ein Gesetz geschaffen, das die Wahlperioden von 3 auf 5 Jahre verlängert. Die Freisinnigen machten gegen dies Gesetz, das das Wahlrecht verkümmert, umsonst Front. Wer einmal so oder anders gewählt sei, soll es 5 Jahre sein, mag er inzwischen auch gegen den Willen seiner Wähler handeln. Dazu kamen notorische Wahlbeeinflussungen, worüber der Abgeordnete Richter vor einiger Zeit dem Minister Puttkammer gehörig den Text las. Das betr. Gesetz nun sollte publizirt werden, der Kaiser unterzeichnete dasselbe, richtete aber auch an Puttkammer ein Brieflein, in welchem er den Minister deutlich aufforderte, es habe sich Jedermann der Wahlbeeinflußung zu enthalten. Das fuhr dem ganzen Ministerium in die Glieder und Bismark eilte nach Berlin, um einen Bruch zu heilen. Von allen Seiten wird zwar versichert, die Ministerkrisis sei gar nicht vorhanden gewesen; allein so viel scheint sich doch zu ergeben, daß Kaiser Friedrich die Freiheit der Wahlen wünscht, und das ist in Preußen und Deutschland doch etwas.

Den Italienern, die sich kaum von den sauren Trauben in Massauah erholt, juckt es in den Gliedern an einem andern Ende Afrika's mit den Braunen und Schwarzen anzubinden. Der frühere Sultan von Zansibar hatte den Italienern an der Mündung des Jubaflusses Land abgetreten. Wer die Reiseschilderungen von „von der Decken" gelesen, der wird sich erinnern, welch' paradiesischer Erdwinkel auch dort liegt, so ein Land, das bei einem Wunsche ins Pfefferland ganz am Platze ist. Die Italiener haben wie es scheint eine Vorliebe für solche Erdstriche oder nehmen, was noch zu haben ist. Der neue Sultan von Zansibar nun will nichts von der Abtretung wissen und da drohen ihm die Italiener mit Kanonen, die ja im Staatsrecht der Welt die erste Stimme haben.

### Die Motion Curti.

(Korresp. v. Bern.)

Die Motion Curti bezweckt dreierlei: Erstens soll ein Gesetz gegen die Agents provocateurs erlassen werden, dann sei gesetzgeberisch zu ordnen, daß Ausweisungen von Fremden nicht mehr vom Bundesrathe, sondern lediglich vom Richter ausgesprochen werden können und endlich sei es zu untersagen, Schweizerbürger des Landes zu verweisen.

Es ist offensichtlich, daß der Schwerpunkt der Motion in der Ausweisung der Fremden liegt und daß die beiden andern Postulate blos taktischen Zwecken dienen. Aber gerade dieser Schwerpunkt ist so fest in unsere schweizerischen Anschauungen eingewurzelt, daß der Motionssteller die bisherige Praxis kaum aus den Regeln wird heben können. Vor wenigen Wochen haben Ausweisungen stattgefunden, mit welchen ein Mitglied des Bundesrathes nicht einverstanden war. Allein es geschah dies nicht etwa deshalb, weil es die oberste Exekutive nicht für zuständig hielt, sondern aus ganz andern Gründen. Und gerade dieses Mitglied des Bundesrathes, Herr Ruchonnet, hat wenige Tage nach dem bundesräthlichen Entscheide in seinem Organe, der „Revue", den Satz verfochten, daß auch in der demokratischen Republik die Exekutivgewalt das Volk nicht zu seinem Vertrauten über Alles und Jedes machen könne, sondern daß es in internationalen Beziehungen Verhältnisse gebe, welche eben nicht blos nach der eigenen, in der Heimath gebräuchlichen Methode, sondern nach den Regeln des internationalen Verkehres behandelt werden müssen. Nun gehört Ihr Correspondent zu den letzten, welche Ausweisungen von Fremden, durch geheime, Niemandem zugängliche Kabinetsordres befürworten möchte. Im Gegentheil: die Akten über jeden einzelnen Fall sollen der Bundesversammlung offen stehen; ja wir glauben, dieselbe sei auf eine Eingabe aus dem Volke zum allermindesten moralisch verpflichtet, eine beanstandete Ausweisung genau zu prüfen.

Allein zwischen dieser Oeffentlichkeit und einem Geschwornengericht ist doch ein himmelweiter Unterschied. Der Richter muß vollen Beweis verlangen. Wenn also drei Fremde in Genf stets zusammenleben, man aber

---

9

### Feuilleton.

### Der Neffe.

Kriminalroman von F. Arnefeld.

(Nachdruck verboten.)

„Laß Dichs nicht kümmern, es bleibt für Euch Beide doch noch genug," versetzte der alte Herr belustigt, „die meisten Zahlungen für den Bau und die innere Einrichtung werden übrigens am nächsten Sonnabend geleistet. Ich habe meinem Bankier bereits gesagt, er solle am Freitag so ein fünfhunderttausend Mark für mich bereit halten. Gegen Abend hole ich mir das Geld ab, bestelle die Leute auf den nächsten Tag her und zahle. Ich mag keine Anweisungen geben, sondern will die Freude haben, ihnen die Scheine selbst auf den Tisch zu legen."

Er stand auf und ging nach seinem Zimmer, Edgar verabschiedete sich von seiner Kousine und war nun wieder in seiner plumpen Weise so ehrlich und herzlich, daß sie sich Vorwürfe machte, Mißtrauen gegen ihn zu hegen und dieses Gefühl auch in das Herz des vertrauensvollen Onkels gesäet zu haben; dann folgte er dem Onkel in dessen auf der andern Seite des Hauses belegenes Kabinet.

Schmittchen schloß sein Büreau auf, entnahm einem darin befindlichen Tresor Gold und Scheine, die er dem Neffen übergab, und entließ ihn mit einigen herzlichen Worten und mit der wiederholten Mahnung, pünktlich zur Einweihung des Schlosses zurück zu sein

Hatte einer von Beiden eine Ahnung davon, daß aus diesem Einweihungsfeste nichts werden, sondern die Hand eines Mörders noch vorher den Lebensfaden des Bauherrn durchschneiden werde?

Mit Edgars Abreise schien wieder ein Frieden und ein Behagen in die Schmittchensche Wohnung eingekehrt zu sein, welche seit Wochen daraus entwichen gewesen war, und Niemand empfand dies mehr, als der alte Herr, obgleich er den Grund davon nicht einzusehen vermochte. Er hatte sich aus dem bequemen Nichtsthun, in dem er sich jetzt gefiel, aufgerafft und entfesselte die regste Geschäftigkeit. Bald von Sonnenberg, bald von Martin, seinem alten Diener, begleitet, fuhr er manchmal an einem Tage zwei, dreimal nach Hamburg und kehrte stets reich beladen, gefolgt von neuen Arbeitern und neuen Sendungen, zurück. Die Einweihung seines neuerbauten Schlosses sollte ein Fest werden, von dem man sich in Hamburg, Altona und der Umgegend erzählte.

Je fröhlicher und geschäftiger Schmittchen ward, desto stiller und gedrückter schlich Sonnenberg umher, obgleich er alle Ursache gehabt hätte, froh und glücklich in die Welt zu schauen. Der Schloßbau, welchen er ausgeführt, ward allgemein als ein Meisterwerk gepriesen, andere lohnende Arbeiten waren ihm bereits in Aussicht gestellt und seine öffentliche Verlobung mit Ada Widmann war auch für einen der nächsten Tage anberaumt. Herr Schmittchen hatte ausdrücklich gewünscht, daß dies noch vor der Einweihung geschehe, weil er dabei seinen Baumeister sammt dessen Braut an seiner Seite zu sehen wünschte. Und der junge Mann, der vor der Erfüllung seines höchsten Wunsches stand, schlich mit einem bleichen, trübseligen Gesichte umher, zeigte eine Rastlosigkeit, blickte so scheu und finster, als ob er etwas auf dem Gewissen habe.

Das veränderte Benehmen seines jungen Baumeisters entging Herrn Schmittchen nicht, und er erkundigte sich bei ihm, ob etwa der alte Widmann sich eines anderen besonnen habe und die Verlobung auf Hindernisse gestoßen sei. Sonnenberg versicherte, daß dem nicht so sei, schob seine Niedergeschlagenheit auf eine körperliche Abspannung und wich den Fragen des alten Herrn geschickt aus. Der harmlose Mann ließ sich beruhigen, nicht so Meta; sie hatte sich gewöhnt, in Sonnenbergs Mienen zu lesen und tief, sehr tief zu blicken.

Eine geheime Angst zehrte an ihm, daran konnte kein Zweifel sein. Besonders schien ihn eine fieberhafte Unruhe zu fassen, wenn Morgens beim Frühstück Martin die Postsachen hereinbrachte; sein Auge überflog sie suchend, und ein paar Mal hatte er sich eines auf grobes Papier geschriebenen, ziemlich ungeschickt zusammengefalteten Briefes mit einer solchen Hast bemächtigt und dessen Inhalt durchflogen, daß er darüber die Rücksicht auf die Anwesenden ganz außer Acht ließ.

Meta bemerkte, daß er nach dem Empfange eines solchen Briefes immer noch niedergeschlagener und düsterer ward; sie hätte gern den Onkel darauf aufmerksam gemacht, aber eine unüberwindliche Scheu hielt sie davon ab, sie konnte sich nicht entschließen, an den Tag zu legen, wie groß der Antheil ward den sie an Sonnenberg nahm. Zudem begann auch für sie jetzt eine Zeit der unruhigsten Geschäftigkeit. Der Umzug in das Schloß sollte noch vor dessen Einweihung bewirkt werden, damit alle bisher im alten Herrenhause verfügbaren Zimmer für die einsprechenden Gäste hergerichtet werden konnten. Arbeiter und Arbeiterinnen tummelten sich, welche sich sämmtlich mit ihren Anfragen und Anliegen an die Herrin des Hauses wendeten, so daß dieser nicht viel Muße blieb, ihrem eigenen Herzkummer und dem eines Anderen nachzuhängen.

Am Abend vor dem zur Verlobung des Architekten bestimmten Tage war der Umzug vollendet, Meta und sämmtliche Diener

zweien gegenüber den Beweis erbringen kann, daß sie Handlungen begangen, welche die Unabhängigkeit des Vaterlandes ernstlich gefährden, soll man den Dritten ruhig in Genf belassen, damit er morgen Zuzug erhalte und das gefährliche Treiben fortsetze? Und wenn die Bundesverfassung dem Bundesrathe die Pflicht auferlegt, für Wahrung der Sicherheit des Landes zu sorgen, ist dies möglich, wenn er jeden einzelnen Fall der Ausweisung eines Fremden vor dem Richter zum Austrage bringen müßte? Doch wir wollen die Motion nicht bekämpfen, bevor sie begründet ist. Immerhin dürfen wir jetzt schon erklären, daß sie im Nationalrahte nur sehr geringe Aussichten hat. Wie man heute vernimmt, soll sie gestern im Bundesrathe einstimmig abgelehnt worden sein und wird Hr. Ruchonnet die Vertretung des Bundesrathes im Nationalrathe übernehmen. Die radikale Partei des letztern wird nächste Woche besondere Vorbesprechung halten, jedoch kann man mit ziemlicher Bestimmtheit voraussagen, daß die Partei trotz der Warnung des „Grütlianer" dem Motionssteller nicht folgen wird. Das Centrum bedeutet in Bern als Partei gar nichts mehr und die Rechte hat trotz Lockvogel bereits beschlossen, die Motion zu verwerfen. Das dritte Begehren der letztern geht nämlich dahin, die Ausweisung von Schweizerbürgern zu untersagen. Nun ist jedenfalls von 1848 an gerechnet eine einzige Ausweisung bekannt, diejenige des Bischofs Mermillod, der im Jahre 1872 nicht als Schweizer, sondern als nicht anerkannter Vertreter des Papstthums auf einige Zeit des Landes verwiesen wurde. Aber auch hier macht eine Schwalbe noch keinen Sommer, wird das Centrum gedacht haben, und in der That ist dieses Postulat sehr gesucht und man kann nicht behaupten, daß das von Curti verlangte Gesetz „ein tiefgefühltes Bedürfniß befriedigen würde."

Der Bundesrath hat im Monat März bereits ein Gesetz gegen die Agents provocateurs in Aussicht gestellt und es ist somit der dritte Theil der Motion verspätet.

## Eidgenossenschaft.

— Bundesversammlung 8. Juni. Der Nationalrath erledigte die zweite Berathung des Konkursgesetzes; vom Fischereigesetz wurden erst drei Artikel nach den Anträgen der Kommission angenommen.

Der Ständerath wählte in die Geschäftsprüfungskommission Gavard, Good, Bossy, Kaiser, Reichlin, Jordan und Munzinger.

Die Staatsrechnung wurde ganz passirt und die Anträge der Kommission betreffend Verwendung des Einnahmenüberschüsses angenommen wie folgt:

1) Die Staatsrechnung für das Jahr 1887 wird genehmigt. 2) Es wird die Genehmigung ausgesprochen für folgende Verwendung des Ueberschusses der Korrentrechnung: 1,000,000 Fr. als außerordentliche Einlage in den Invalidenfonds, Fr. 1,756,976. 15 als Vermehrung des Kapitalvermögens des Bundes, zusammen Fr. 2,756,976. 15. 3) Der Invalidenfonds ist auf 5,000,000 Fr. aufzurunden mittelst Zuschusses von von Fr. 69,674. 45 aus dem zur Zeit noch Franken 580,601. 32 betragenden Depot der uneingelösten Banknoten.

— Bisthum Basel. Der Regierungsrath des Kantons Solothurn hat dem Art. 3 der vom Bundesrath mit dem römischen Stuhl abgeschlossenen Uebereinkunft, der dem Kanton Tessin das Recht der Theilnahme an der Bischofswahl zuerkennt, die Genehmigung nicht ertheilt.

## Kantonales.

### Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Regierungs-Rathes vom 8. Juni.

Auf den Wunsch des Wahlausschusses und im Einverständniß des Großrathspräsidiums und des Regierungsrathes wird der Beginn der vom Großen Rath bereits beschlossenen außerordentlichen Julisitzung auf Dienstag den 10. Juli (statt auf den 9. Juli) festgesetzt.

Bei der Wahlverhandlung vom 27. Mai hat der Bezirk Kulm als Mitglied des Bezirksgerichtes gewählt: Herrn Rudolf Frey, Müller in Schöftland, bisheriger Ersatzmann; der Bezirk Zofingen als Gerichtsersatzmann: Herr Johann Scheurmann, bisheriger Friedensrichterstatthalter in Safenwyl. Beide Wahlen werden genehmigt; die nun weiter erforderliche Wahl eines Gerichtsersatzmannes im Bezirk Kulm soll am 1. Juli stattfinden.

Der Regierungsrath wählt an die vakante Stelle des Adjunkten des Bezirksarztes in Lenzburg: Herrn Max Hämmerli, bisheriger Assistenzarzt in Königsfelden.

Er genehmigt einen zwischen der administrativen Direktion der kantonalen Krankenanstalt und der Krankenkasse der Arbeiter von der Seidenweberei zur Auw in Bremgarten abgeschlossenen Verpflegungsvertrag.

Der Domsenat des Bisthums Basel macht die Anzeige, daß das Domkapitel zum Bisthumsverweser (Kapitelsvikar) gewählt habe den Hrn. Domdekan Fr. J. Schmid, residirenden Domherrn des Standes Luzern.

Die Kirchgemeinden Wettingen und Neuenhof haben am 27. Mai ihre Pfarrstellen neu besetzt und gewählt, erstere den Herrn Eduard Alois Schmid von Vogelsang, z. Z. Pfarrer in Waltenschwyl, letztere den Hrn. Josef Bumbacher von Spreitenbach, z. Z. Pfarrer in Oberwyl. Beide Wahlverhandlungen sind genehmigt worden.

Die Ortsbürgergemeinde Bremgarten erhält auf gestelltes Ersuchen die Bewilligung zu Erstellung einer Drahtseilfähre über die Reuß (oberhalb des sog. Fällbaumes) jedoch lediglich zu Ausübung der Fischerei.

Nach den Vorschlägen der Direktion gelangen die pro 1888 bürgetirten Staatsbeiträge an die im Kanton bestehenden 10 Bezirksarmenvereine (Fr. 17,000) und 100 Frauenvereine (Fr. 3500) zu Vertheilung.

Akademische Stipendien pro 1888 werden nach den Vorschlägen der Erziehungsdirektion bewilligt an 9 neue Bewerber und 15 bisherige Studirende, Mädchenstipendien an 14 Schülerinnen des Lehrerinnenseminars.

Der Baudirektion wird zur Vornahme einer als nothwendig erkannten Restauration der Chorstühle in der Seminarkirche zu Wettingen der erforderliche Kredit ertheilt.

— Aarau. Der Krankenfond. (Korr.) Bekanntlich hat am 31. Oktober 1881 die Einwohnergemeinde von Aarau einen Beitrag von Fr. 100,000 an den Bau der kantonalen Krankenanstalt beschlossen und die Ortsbürgergemeinde ihr diese Summe zugesichert. Diese letztere beschloß zugleich, diese Fr. 100,000 aus dem Krankenfond zu nehmen und wenn dieser nicht ausreichen sollte, aus dem Armengut.

Der letztere Beschluß geht die Einwohnergemeinde nichts an und es hat sich diese auch gar nicht um die Beschaffung des Geldes zu bekümmern gehabt. Daher ist es höchst sonderbar, daß der Gemeinderath auf Seite 7 seines Berichtes sagt, „beide Gemeinden haben beinahe einstimmig und mit vollem Bewußtsein es für recht gehalten, die Fr. 100,000 aus dem Krankenfond zu schöpfen."

In diesem Berichte sucht nun der Gemeinderath darzuthun, daß die Burgergemeinde ganz recht und nicht stiftungswidrig gehandelt habe, als sie den alten Krankenfond sowie die spätern Schenkungen für das Krankenhaus und die Krankenanstalt zur Bezahlung jener 100,000 Fr. verwendete. Der alte Krankenfond beträgt ca. 56,000 Fr. (Siechenfond), über welche die Burgergemeinde verfügt hat und zwar vollständig frei, weil keine Akten bestehen, welche diesen Fond einem bestimmten Zwecke zuwenden, sondern ein bloßer Name (Siechenfond). Darüber wird wohl kein Streit entstehen. Eine andere Frage aber ist es, ob die Ortsbürgergemeinde ebenso mit den spätern Schenkungen von beinahe 50,000 Fr. verfahren könne, resp. ob sie diese Schenkungen à fond perdu hergeben dürfe, ohne eine Gegenleistung. Daß sie das Geld lieber diesen Schenkungen entnimmt, als dem Armengute ist begreiflich; es kommen eben stets gar viele früher hohe Herren aus der Fremde zurück, die im Hotel de ville ihre müden Glieder von den schweren Schreiberdiensten beim Magistrate ausruhen müssen.

Nun ist aber glücklicherweise eine große Anzahl Aarauer in dieser Angelegenheit anderer Stimmung. Das für die Kranken bestimmte Geld soll unangetastet bleiben, denn wenn auch momentan die Lage der hiesigen armen Kranken eine günstige ist durch die niedrigen Taxen der kantonalen Krankenanstalt, so wird dies nicht mehr lange dauern. Diese Anstalt ist angefüllt und in wenigen Wochen wird eine bedeutende Taxenerhöhung eintreten; so verlangen es gebieterisch die Finanzen des Kantons. Es ist schon aus diesem Grunde unverantwortlich, diese Schenkungsgelder in der besprochenen Weise zu verwenden. Wenn der alte Siechenfond der Ortsbürgergemeinde nicht ausreicht, um ihrer Verpflichtung in der Bezahlung der Fr. 100,000 nachzukommen, so mag sie ihrem Beschluß gemäß die fehlenden 44,000 Fr. dem Armengute entnehmen; es reicht dieses immer noch aus für eine richtige Armenpflege. Dieser ist eher eine qualitative als eine quantitative Besserung zu wünschen.

Will aber die Einwohnergemeinde die Ortsbürgergemeinde um die Fr. 44,000 entlasten, so soll sie es im Sinne des Antrages des Hrn. Erny-Faßler thun. Es ist geradezu bemühend zu sehen, wie der Gemeinderath auch dieser anständigen Lösung gegenübertritt und behauptet, die Finanzen der Einwohnergemeinde erlauben dies nicht. Also 3000 Fr. jährlich in's Budget einstellen kann Aarau nicht, um die Legate den Kranken zu erhalten. Das ist beschämend. Und welche Motivirung?! Zukunftsaufgaben werden aufgezählt, daß es eine wahre Freude ist: Feuerlöschzwecke, Erweiterung des Friedhofes, Kunst- und Gewerbemuseum und Neubau einer Kantonsschule. Es fehlen zu den Tönen dieses Zukunftsdudelsackes nur noch die bekannten Orgelpfeifen mit der Kirchenrestauration.

Hoffentlich sind wir in Aarau doch noch nicht so weit, daß wir Festsäle bauen, alte Mühlen und Metzglokale stylvoll restauriren und dann um Verpflichtungen einzulösen Legate verwenden, welche für die armen Kranken bestimmt sind. Der Gemeinderath wird hoffentlich von der Gemeinde am Montag die richtige Antwort erhalten. Sollte die Zeit nicht mehr ausreichen, weil das Traktandum, obschon so wichtig, am Schluß der Liste steht, so wird wohl die Gemeinde sich erlauben, in einer nächsten Versammlung Beschluß zu fassen.

— Die aargauische Verordnungswirthschaft wird im heutigen „Bund" und der „Basler Nachrichten" scharf kritisirt. In beiden Blättern urtheilen Aargauer über dieselbe als den Grund einer allgemeinen Mißstimmung und die Ursache der Defizite. Die aargauischen Staatsbehörden haben einen schweren Stand. Ihre Vertheidiger in der Presse sind fast so selten wie Amseln mit weißen Köpfen und auch das „Badener Tagblatt" liest derselben und ihren Fridolinen von Zeit zu Zeit tüchtig den Text.

— Kantonalschützenfest in Muri. Das Gabenverzeichniß erzeigt bis jetzt Fr. 6072 an Ehrengaben.

— Am 8. Juni kam an der Seethalbahn in Lenzburg ein Maschinenbruch vor, infolge dessen der Morgenzug verspätet wurde.

— Die Delegirten des Lenzburgerischen Bezirks-Turnvereins haben das diesjährige Preisturnfest der Sektion Lenzburg übertragen.

— Die Rebenbesitzer von Niederhallwyl haben das Bespritzen der Reben obligatorisch erklärt.

— Die Gemeinde Niederwyl, Zofingen, führt die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel ein.

— Aarburg hält sein Jugendfest laut Mittheilung Sonntag den 15. Juli.

— Baden. Der Gemeindrath hat beschlossen, daß fortan jede Bierpression allmonatlich durch den von Hrn. Eichmeister Diebold erstellten Dampf-Reinigungsapparat gereinigt werden muß.

— In Lenzburg hat sich ein Volapükklub gebildet.

— Bremgarten. Architekt German, der Erbauer des Wohlener Spitals, ist dieser Tage nach Königsfelden verbracht worden, um daselbst ärztlicher Beobachtung unterstellt zu werden.

### Bern.

— Militärischer Vorunterricht im Kanton Bern. Von 821 Schulgemeinden haben nur 524 einen genügenden Turnplatz, 87 gar keinen, nur 243 die Turngeräthe vollständig, 245 noch gar keine Geräthe, 733 noch keine Turnlokale. In 165 Primarschulen wurde gar kein Turnunterricht. 10,4 % aller Berner Schüler sind ohne Turnunterricht.

Der Rapf soll eine Drahtseilbahn erhalten. — Die Spinnerei Angenstein erhielt vom Bund eine Entschädigung von 475,000 Fr.

### Baselstadt.

— Für die Wahl eines Helfers zu St. Peter wird von freisinniger Seite Herr Pfarrer Gsell in Churwalden vorgeschlagen.

### Appenzell J.-Rh.

— Alpfahrten. Aus Appenzell wird dem „Bund" geschrieben: Etwas später, als in anderen Jahren, aber bei herrlicher Witterung haben sich dieses Jahr die Alpenfahrten vollzogen. Vom frühen Morgen bis zum späten Abend ertönte das Gelände der mächtigen Sennthumschellen und sah man Sennen in Aelplertracht, den unvermeidlichen Milcheimer mit dem bemalten Boden auf dem Rücken, an der Spitze ihrer Viehhabe nach den Bergen ziehen. Ein in unseren Gegenden altgewohntes Bild, das jedoch immer neuen Reiz ausübt auf unsere Landeseinwohner, denn jede vorbeiziehende Heerde wird aufmerksam gemustert und betrachtet, bis sie den Blicken entschwindet. Groß ist die Zahl der von Außerrhoden und St. Gallen in unsere Alpen getriebenen Viehes. Aber auch einheimische Sennen verschmähten nicht, ausländisches Galtvieh selbst in die Gemeinalpen aufzutreiben.

### Graubünden.

— Erdbeben. In Silvaplana verspürte man am 3. ds., Abend nach 10 Uhr ein zweimal sich wiederholendes starkes Erdbeben.

---

sollten diese Nacht zum ersten Male in dem neuen Heim schlafen; nur Sonnenberg, Schmittchen und der alte Martin blieben noch in dem alten Hause zurück.

Sonnenberg wollte sofort nach dem Einweihungsfeste nach Berlin abreisen, wo er sich dauernd niederzulassen gedachte, und hatte gebeten, daß er für die wenigen Tage seiner Anwesenheit noch in der bisher von ihm inne gehabten Wohnung bleiben dürfe, Schmittchen hatte seinen Umzug auf den nächsten Tag verschoben.

„Ich habe nun einmal die Eigenheit, erst mit einer Sache ordentlich zu Stande kommen zu müssen, ehe ich mich zu einer anderen wende," sagte er, als Meta ihm Vorstellungen machte. „Morgen Nachmittag zahle die Baurechnungen aus und Abends schlafe ich dann in dem schuldenfreien Hause."

Sonnenberg, der diesem Gespräche zuhörte, konnte sich nicht enthalten, darüber zu lachen. „Die Schulden würden Sie schwer drücken, Herr Schmittchen," scherzte er.

„Das nun just nicht," schmunzelte der Alpeder, „ich habe aber nie ein unbezahltes Stück benutzt, und so soll's auch mit meinem Schlosse sein, obgleich ich das Geld dazu im Schranke liegen habe."

„Du hast das viele Geld im Hause, Onkel!" rief Meta erschrocken.

### Appenzell A.-Rh.

— Die Erben von Herrn Alt-Landammann Dr. Ad. Zürcher sel. in Herisau haben Fr. 6250 zu öffentlichen Zwecken vermacht, darunter Fr. 2000 der Rettungsanstalt Wiesen bei Herisau, Fr. 1500 dem hinterländischen Krankenhaus in Herisau, Fr. 1000 den vereinigten Schulfonds in Teufen rc.

## Neueres und Telegramme.

Laufenburg, 8. Juni. (Privattelegr. der Aarg. Nachr.) Als Stadtschreiber wurde heute gewählt: Hr. Fürsprech Dr. Gaeng dahier. Gratuliren!

Berlin, 7. Juni. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht heute das Gesetz betr. die Verlängerung der Legislaturperioden in Preußen. Dasselbe datirt vom 27. Mai.

Berlin, 8. Juni. ☞ Minister von Puttkammer hat nach übereinstimmenden Nachrichten seine Demmission eingereicht, veranlaßt durch den Inhalt eines kaiserlichen Schreibens, das er gestern erhielt und welches wahrscheinlich seine Rechtfertigung in Betreff der Wahlbeeinflussungen für ungenügend erklärt.

## Handelsbericht.

(Spezial-Correspondenz aus Zürich.)

So viel Tinte auch schon für die Nordostbahn geflossen ist, es geht der Stoff zu fortgesetzter Verwendung nicht aus, ist doch das Unternehmen reicher an Erlebnissen als jede andere schweizerische Bahn. Die Geschichte der Nordostbahn zu schreiben wäre eine höchst interessante, dankbare und lehrreiche Arbeit. Die Wandlungen, welche sich in ihren Verhältnissen vollzogen haben, sind so wichtig, daß sie das Interesse aller Kreise fesseln und der Nachwelt bewahrt zu werden verdienen. Sie im Rahmen eines kürzern Berichtes, auch nur registerförmig aufzuführen, wäre verwegenes Beginnen. Eines aber sei hervorgehoben: Die Nordostbahnverwaltung war vom Tag ihrer bahnbrechenden Existenz eine vorzügliche, und wenn sie auch zu einer Zeit die Gegenwart zum Maßstab für die Zukunft nahm, und Eventualitäten zu wenig in Berücksichtigung gezogen hat, so hat sie damit nicht mehr, nicht weniger gethan, als in jener Zeit eine Anzahl anderer Unternehmungen. Es ist eine alte Erfahrung, daß so lange Alles gut geht und Aktionäre eine hohe Dividende einziehen, man des Lobes über die Verwaltung voll ist, treten Umstände ein, die selbst die beste Verwaltung nicht ändern kann, denn ist das: „Kreuzige ihn" die Loosung. Daß die Wiederherstellung gesunder Verhältnisse, bei den schwierigen Umständen, wie sie der Nordostbahn vorlagen, eine Riesenarbeit für die Verwaltung war, das wird aber jetzt Jedermann anerkennen. Im Vertrauen auf die umsichtige Verwaltung kann auch die Erfüllung der Bauverpflichtungen für die nun aus dem Moratoriumszustande tretenden Linien erwartet werden. Der erste Schritt ist mit dem Erscheinen des Prospektes betreffend die Kündigung der 6 % Prioritätsaktien und Ausgabe von 52 von 5 % neuen Prioritäten à 1000.- gethan. Die Zeichnung findet vom 6.–15. Juni statt, und wird ohne Zweifel ein glänzendes Resultat ergeben.

Am Geldmarkt herrscht zunehmende Abundanz und wird diese auch von der Prioritäten Ausgabe der Nordostbahn nicht alterirt, Mangel an Verwendung hat allen Börsen-Plätzen des In- und Auslandes Geldvorrath zugeführt und konnte nach soeben eingetroffener Meldung auch die Bank von England, ihr Streben gegen Herabsetzung des Diskonto auf 2½ %, nicht fortsetzen. In Berlin wird kurzes Prima-Papier zu sehr diskontirt.

Die Curse der an hiesiger Börse gehandelten Werthpapiere haben keine wesentlichen Variationen aufzuweisen, die saure Gurkenzeit rückt näher und damit auch das stillere Geschäft.

Am Waarenmarkt nimmt Seide das Interesse der Händler und Fabrikanten in Anspruch, da der Preisrückgang in Folge der günstigen Berichte aus allen Produktionsländern anhält. Im Stoffgeschäft findet ab und zu einige Bewegung statt, der Umsatz beschränkt sich aber, außer in Cravattenstoffen auf billige Waare, und die Preise entsprechen dem Bedürfniß nicht.

In Rabés und Quadrilles wurde von Franzosen Einiges gekauft, während leider Amerika sehr zurückhaltend ist. In Halbseidestoffen verkaufen sich farbige stückgefärbte Chevres befriedigend. Farbige Cravattenstoffe scheinen vermehrte Frage zu haben.

An dem Falliment der bedeutenden Seiden- u. Passementeriefirma W. und J. Hall und Comp. in London (Passiven ca. Fr. 250,000) scheint der hiesige Platz unbetheiligt zu sein.

In Brodstoffen haben sich in Folge anhaltender Trockenheit, die Preise mehr und mehr befestigt, Ungarn und Rußland signalisiren, vorläufiger Aussicht nach, eine Mittelernte in Waizen, Sommerfrüchten dagegen würden diese nicht ergeben. Bei den großen Weizenvorräthen letzter Ernte kann indeß einstweilen ein nennenswerther Aufschlag nicht wohl eintreten.

Baumwolle bewegt sich trotz etwas lebhafter gewordenen Verkehrs, im Preise wenig, der Nachschub läßt keine Lücken in den Vorräthen aufkommen. Dagegen bestätigt sich der Ausfall in der Café-Ernte, nachdem man lange an der Ehrlichkeit der Berichte gezweifelt hat. Zucker bewegt sich im gleichen Geleise, es rückt der Preis heute etwas vor um Morgen ebensoviel zurückzugehen.

Redaktion: **J. J. Spühler**

## Oertliches.

— Es wird uns von einem Bürger von Aarau eine längere Einsendung zugestellt, die über den Friedhof handelt, und die wir Raummangels nicht in extenso abdrucken können; wir lassen daher nur die Hauptgedanken derselben folgen:

„Da ist die Klage über die rapide Anfüllung des städtischen Friedhofes, wozu die Leichen aus der Krankenanstalt beitragen; es wird über Verunreinigung des Friedhofes durch die schwarzen Pfähle ohne Bezeichnung und die zugehörigen ungepflegten Gräber geklagt; es wird gerügt, daß die Grabsenkung der Leichen schon erfolge, bevor die Leidtragenden beim Grab erscheinen und daß der leere Leichenwagen an der Gebethalle vorbeigeführt werde, während er das Spitalgäßchen benutzen könnte. Sodann wünscht der Herr Einsender, die Einwohnergemeinde möchte am Montag den Gemeinderath einladen, sich nach einem andern Platz für die Beerdigungen aus der Krankenanstalt umzusehen."

Ohne den exklusiven Standpunkt des Hrn. Einsenders in Bezug auf die Benutzung des allgemeinen Kirchhofes zu theilen, möchten wir wünschen, derselbe begründete seine Anschauungen an der Gemeinde.

Dagegen stimmen wir ihm in dem Wunsche bei, daß auch dem Armen und Unbekannten, dessen Grab kein Mensch besucht, einige Blümlein auf dem Leichenhügel blühen und ein Täfelchen von ihm Kunde geben möchte. Die Red.

**Getreide-Börse Zürich.** Zürich, 8. Juni

| per 100 Klogr. | Prima | Mittel | Gering. | loco. |
|---|---|---|---|---|
| Ungarweizen alt | 21¼ | 20¾ | — | „ |
| Bessarabischer | 22½ | 22 | — | „ |
| Theodosia | 22½ | — | — | „ |
| Azyma | 22¾ | 21½ | 20½ | „ |
| Landweizen | 19½ | 19 | 18½ | „ |
| Roggen | — | — | — | „ |
| Futtermais altes | 16½ | — | — | „ |
| Hafer böhmischer | 17 | 16 | — | „ |
| „ ungarischer | 17 | 16 | — | „ |
| Landhafer | 16½ | — | — | „ |

Voll Fr. 31. 50, Kopfmehl Fr. 18. —, Krüsch Fr. 10. — alles per 100 Kilo.

Tendenz: Weizen fest, Hafer ruhig, Mehl fest.

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 m/m. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 Juni | Beobachtungszeit | Thermometer im Freien | Barometerstand i. mm Absol. | Reduz. | Himmelsansicht und Gewölke | Hygrom. relat. Feuchtigk. | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 8. | Mittgs. | +21,6 | 727,2 | 759,3 | E¹ | 36 | hell |
| 8. | Abends 9 „ | +17,7 | 727,5 | 759,8 | SW¹ | 90 | bewölkt |
| 9 | Morg. 7 „ | +17,6 | 7 7,4 | 759,8 | SE² | 80 | „ |

Beobachtung um Uhr 7 früh;
Maximum +25,8 C.° Minimum +14,3
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh 8,5 mm.a

**Pariser Observatorium** vom 8. Juni 1888.
Wahrscheinlich Südwest- und Nordwestwind, sehr heißes und gewitterhaftes Wetter.

**Zürcher Witterungsbericht** vom 9. Juni.
Fortdauernd warm und zu Gwittern geneigt.

**Aarwärme** vom 8. Juni 1888.
Morgens 15°, Mittags 16½°, Abends 15½°.

---

## Leichen-Anzeige.

Nro. 51.

Donnerstag den 8. Juni 1888 starb: **Zschokke geb. Köchlin, Julie**, Drs. sel. Wittwe, von Aarau: Alter: 79 Jahr 1 Monat und 8 Tag. [2715

Beerdigung: Sonntag den 8. Juni, Mittags 11½ Uhr. Leidabnahme: Laurenzenvorstadt Nr. 586

## Vereinschronik.

### Bürgerturnverein.

Heute 7½ Uhr Turnen, nachher **Sitzung** im Lokal. (Festangelegenheiten). [2725

Gegen zu spät Erscheinende wird Angesichts des nahen Festes streng vorgegangen.

**V. J. K.**

Heute Abend **punkt 8 Uhr** obligatorische Versammlung im Lokal. Traktanden:
**Lokalfrage.**
2728 **Der Vorstand.**

### Ornithologischer Verein Aarau.

**Generalversammlung**

**Montag den 11. Juni,** Abends 8½ Uhr in der **Brauerei Siebenmann** am Graben.
Wahlen rc.
Die Mitglieder sind höflichst ersucht zahlreich zu erscheinen.
2730] **Der Vorstand.**

### V. S. G. R.

**Section Aarau.**

**Heute** Abend 8½ Uhr **Sitzung** im 1. Stock „Bayrische Bierhalle". Wichtige Traktanden erheischen zahlreichen Besuch [2706

**Der Vorstand.**

Karten werden keine versandt.

### Offiziers-Gesellschaft

und [2698

### Artillerie-Verein.

**Sonntag den 10. Juni,** Vormittags 8 Uhr **Revolverschießen** im Schachen. Munition mitbringen!

### Grütliverein Aarau.

Heute Abend **Sitzung.** 2727

## Danksagung.

Für die Theilnahme während der Krankheit unseres lieben Kindes

**Marie**

sowie für die schönen Blumen danken herzlich

2723] **J. Ebner und Frau.**

Unterzeichnete bringt ihr

## Bettwaaren-Geschäft

in gefällige Erinnerung.

**Drill, Barchent, Indienne und Cotonnerien**

in schöner Auswahl.

**Flaum und Federn**

in schöner und billiger Waare.

**Pferdehaare** von **Fr. 1. 80** an bis **Fr. 3.** **Wolle** von **Fr. 1. 25** bis **Fr. 1. 80.**

☞ **Fertige Möbel & Betten im Magazin.** ☜

**Alte Betten werden durch Dampf gereinigt; Feder- und Obermatratze umgearbeitet.** (2716

**E. Keller-Leuenberg,**
Bettmacherin, Zollhaus, **Aarau.**

### Grütlisturnverein Aarau.

Heute Abend ½9 Uhr [2726

**Bierwix**

in der „Bierbrauerei Holzach". Gespendet von Hrn. National-Rath Eckenstein in Basel. **Der Vorstand.**

### Schützengesellschaft Grütli.

IV. Obligatorischer Schiesstag

**Sonntag den 10. Juni,** Morgens 6 Uhr, im neuen Schießplatz (Schachen).

Es wird auf allen Distanzen geschossen. — **Letzter** Schießtag für Militärschießpflichtige. [2701

**Der Vorstand.**

**Morgen Sonntag**

## Glaces

2722] bei **E. Kunz,** Conditor

**Zu vermiethen:**
Ein großes, heizbares **Zimmer** am Graben. Anmeldung bei der Expedition. [2729

### Forderungen

ersuche gefälligst bis den **14. Juni** 1888 an mich, im Gasthof z. „Krone" abzugeben. **Anna Graf Morath.**
Aarau, 6. Juni 1888. [2731

**Zu verkaufen:** [2714
Ein kleiner **Ladenschubladenstock** in Nr. 737, Schachen.

## Schweizer. Kunstausstellung

2720) in

**AARAU**

**im großen Concertsaal des Saalbaues.**

**Eröffnung:**

**Sonntag den 10. Juni Vormittags 10 Uhr.**

Die Ausstellung ist geöffnet: an **Wochentagen** von 9–12 Uhr Vormittags und von 1–6 Uhr Nachmittags; an **Sonntagen** von 10–12 Uhr Vormittags und von 1–6 Uhr Nachmittags.

**Eintrittspreise:** An Wochentagen 50 Cts., an Sonntagen 40 Cts. Für Schüler in der Zahl von wenigstens 12 und in Begleitung ihres Lehrers an Wochentagen 20 Cts. **Für die Mitglieder des aargauischen Kunstvereins ist der Eintritt frei.**

**Actien der Bildverloosung** à Fr. 5.— werden an der Kassa ausgegeben. Dieselben nehmen Theil an der Verloosung von sämmtlichen in den Vereinsstädten des Turnus zu diesem Zwecke angekauften Gemälden.

Anmeldungen zum Eintritt in den Verein werden bei den Mitgliedern des Vorstandes und an der Kasse angenommen.

Neu eintretende Mitglieder erhalten, soweit der Vorrath reicht, das letztjährige Vereinsblatt: Grützner's Klosterbräustübchen, gestochen von Fränkel, gratis zugesandt. (A-136-Q

**Der Vorstand des aarg. Kunstvereins.**

## Verkaufs-Offerte.

Ein **während 16 Jahren** in einer **gewerbreichen Hauptstadt** der Schweiz mit **bestem Erfolg** betriebenes

## Ellenwaaren- & Mercerie-Geschäft

wird wegen Rücktritt des bisherigen Inhabers an einen soliden Käufer gegen hinreichende Garantie verkaufsweise abgetreten. Rentabilität nachweisbar. Conditionen sehr günstig. Kaufsofferten werden unter **Chiffre 1100** durch die Exped. d. Bl. vermittelt. [717

## Flaschenweine zu verkaufen.

In Folge Veräußerung meiner Wirthschaft bin ich im Falle, zirka 2000 Flaschen diverser Weine sehr billig zu verkaufen, darunter

**Yvorner 1884er**
**Dezalay 1882er und 1884er**
**Villeneuve 1879er und 1882er**
**Valais fendant mouss. 1879er und 1884er**
**Valais fendant 1883er**
**Cortaillod rouge 1879er**
**Valais rouge 1883er und 1887er.**

Sämmtliche Weine sind von mir als neu von den Produzenten gekauft, selbst nachgezogen und in Flaschen abgezogen worden, somit absolut rein und von vorzüglicher Qualität.

Für Privaten und Wirthe dürfte sich nicht so bald wieder eine Gelegenheit bieten, so vortheilhaft einzukaufen.

**J. Bolliger,** Notar,
2719) Casinostraße Aarau.

## Kirchenzeddel.

**Prediger in Aarau.**

Reformirter Gottesdienst.
Sonntag 10. Juni 1888:
Morgens 8½ Uhr: Hr. Pfr. Graf.
Taufen ½12 Uhr: Hr. Pfr. Wernly.
Wochenfunktionen: Hr. Pfr. Graf.

Christkatholischer Gottesdienst.
Sonntag den 10. Juni:
½10 Uhr: Predigt u. deutsche Meßfeier. Herr Pfr. Fischer. [2718]

Römisch-Kathol. Gottesdienst.
Sonntag den 10. Juni:
Vormittags ½9 Uhr: Predig u. Amt.
Nachmittags keine Christenlehre.
Hr. Pfr. Stöckli. [2721

Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.
Sonntag den 10. Juni:
Vormittags 9 Uhr: Herr Pfr. A Stern. [2712
Nachmittaggottesdienst fällt aus!

## Für Kinder!

Hübsche Hütchen
Tauf-Häubchen
Tauf-Röckchen
Tragkissen
Umschwingli
Schlüttli [2709
Bavettli
Finkli

**Baumwollene Käppchen**
**Weiße und farbige**
**Röckchen**
**Feine Auswahl,**
**Die vortheilhaftesten Preise.**

W. Jean Kiefer & Cie.
**Aarau — Solothurn**
**Lausanne — Olten.**

## Bekanntmachung.

Freunden und Bekannten mache die Anzeige, daß ich von heute an **im Gasthof z. Krone**
2 Trepen hoch wohne. Sprechstunden von 11—12 Uhr Mittags, Abends von 7—8 Uhr. Sonntags werden keine Besuche gemacht noch angenommen.

Unbemittelten Kranken wird unentgeldlich Hülfe ertheilt.

Aarau, 8. Juni 1888.

**Anna Graf-Morath.**

**Prima Rind-, Kalb- und Schweinefleisch, junges fettes Schaffleisch, feine Charcuterie, täglich frische Bratwürste & Schüblinge, extra fetten Speck- und Flammenschmalz** [2694
empfiehlt **Fritz Holzach,** Metzger.
(Versandt prompt).

**Prima Rindfleisch, Kalb- & Schweinefleisch sowie frische Bratwürste und Kuttlen**
empfiehlt [2699
**Adolf Rohr,** Metzger.

**Zu verkaufen:**
Eine rentable

## Bäckerei

mit **Handlung,** in einem Bezirksort des Frickthals. Auskunft ertheilt die Exped. ds. Bl. [2682

## Eine Bierpression

mit **2 Ausschenkhahnen** und allen neuern Einrichtungen ist wegen baulichen Veränderungen um den halben Preis zu verkaufen. Offerten an Nr. 178 zu richten. ]2679

## Bekanntmachung.

Unterzeichneter macht dem verehrten Publikum zu Stadt und Land bekannt, daß er schon seit mehreren Jahren [2710

**Massage**

auf jede Art ausübt und empfiehlt sich bestens.

**Ch. Hagenbuch,** ärztl. Gehülfe.

## Anzeige und Empfehlung.

Dem geehrten Publikum von hier und Umgegend zur Nachricht, daß ich von heute an meine

**Schleiferei**

in Betrieb gesetzt habe und empfehle mich zum **Schleifen** sämmtlicher zur **Grobschleiferei** gehörigen Artikel; gute und schnelle Bedienung wird zugesichert. Gleichfalls empfehle ich mich zum Liefern und Aufhauen aller Sorten **Feilen** und **Raspeln.** [2713
Hochachtungsvollst

Aarau, 7. Juni 1888.

**Lorenz Geiger,** Feilenhauer, im Hammer.

## Schulhausbau in Schönenwerd.

Zum Neubau des **Schulhauses** in **Schönenwerd** sind die **Erd-, Maurer-, Verputz-, Steinhauer-, Zimmermann-, Dachdecker-** (Holzcement-) und **Spengler-Arbeiten** zu vergeben.

Pläne, Baubeschreibung und Bedingungen können vom **12. Juni** an bei Herrn **Alexander Baldenweg** in **Schönenwerd** eingesehen werden.

Copien von Baubeschreibung und Bedingungen werden auf Verlangen vom Unterzeichneten schon vorher zugestellt.

Bezügliche **Offerten** für einzelne oder sämmtliche obiger Arbeiten sind **bis und mit 20. Juni** dem Unterzeichneten **schriftlich** und **verschlossen** einzureichen.

Schönenwerd, 7. Juni 1888.

Präsident der Schulhausbaukommission:
2697) **E. Bally.**

**Detail** **Wein-Geschäft** **En gros**
von
Julius Fecht, vor dem Haldenthor, Aarau
offerirt dem Tit. Publikum:

Rothen feinen alten **Tyroler** für Kranke sehr zu empfehlen pr. Ltr. 70 Ct.
„ **ferd. Hügelwein,** allgemein beliebter Tischwein 60 „
**Toskaner,** roth 55; **Ungarn,** weiß I. und II. Qualität, 45—55 Ct., analysirt.
Aechte alte **Vettliner, Montagner, Saffella,** I. Qual. 1.70 bis 2 Fr. p. Ltr.
Indem die Weine direkt bezogen und analysirt werden, wird für Reinheit und Aechtheit garantirt. [1511
**Abgabe von zwei Liter an. Größere Quantum etwas billiger.**

## Die Weinhandlung

von

**Friedr. Kieser** a. Bahnhof **Lenzburg**

offerirt in ausgezeichneter Qualität:

**Italiener** per Hectol.
(Sizilianer) weiß, neu und alt à 40 bis 50 Frk.
(Appenniner) „ „ à 45 „ 50 „
(Brindisi u. Barletta) roth „ à 55 „ 60 „

Bestellungen werden in jedem Quantum ausgeführt.
Es empfiehlt sich bestens (R L 5
2550) **Friedr. Kieser** am Bahnhof **Lenzburg.**

## Badkleider
## Frottier-Tücher
am Stück und Abgepaßte.
## Frottier-Handschuhe
## Badhauben

empfiehlt bestens [2655
**G. Schmidt-Hagnauer**
am Graben Nr. 202.

## Trockenbeerwein

beste Qualität, gesundes und billiges Getränk à **Fr. 22** per Hektoliter gegen baar. Bei Abnahme von weniger als 600 Liter sind Fässer **franco** einzusenden. (H 1654 Z)
**Charles Goldschoen,**
1752] Industriequartier **Zürich.**

**Für Schüler:**
Zu verkaufen ein **Wettstein,** ganz neu, Fr. 3. [2551]

## Eiskästen

jedem Platz angemessen, in solider Ausführung liefert billigst [254
(R L 6) **Fried. Saluz,** Lenzburg.

**Lungen- und Magenleide n,** Brüche Hautleiden, geheime Krankheit. — **Sämmtliche. Frauenkrankheiten**

Heilanstalt Sanitas in Stein, Kt. Appenz. A. R.
heilt alle Krankheiten gründlich schnell und billig. — **Weißfluß in 4 Tagen.** — Immer das Wasser einerlei. [2219]

## Schützengesellschaft Aarau.

## Ausmarsch
## in's Laurenzenbad

**Sonntag Nachmittag den 10. Juni**
Sammlung 12½ im „Weinberg". Abmarsch punkt 1 Uhr über die Buch.
I. Uebung für das Sektionswettschießen, 300 m., Scheibe I.
Die Mitglieder, welche Circulare erhalten haben, sind speziell hiezu eingeladen. Recht zahlreiche Betheiligung erwartet [2678
**Der Vorstand.**

## Dr. Konrad Frey

**ist zurückgekehrt.**
**Sprechstunden** täglich von 8—9 und 1—2 Uhr. [2707

## Schweizer. Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

**Reservefond Fr. 37,157. 04 Cts.**

Zum Beitritt laden ergebenst ein
Die Agenten: **Julius Wydler,** Notar, **Aarau.**
**Rud. Hächler,** Lehrer, **Gränichen.**
**Acklin,** Posthalter, **Herznach.**
2487] **Suter-Dätwyler,** Gro. rath **Kölliken.**

**Schweiz.** **Hergottswald.** **Luzern.**
HOTEL & PENSION
2708) Eine Stunde von der Bahnstation **Kriens.** (L-784-Q
**Offen von Mitte Juni bis Mitte September.**
Klimatischer Luftkurort mit prachtvoller Fernsicht, sehr geschützte Lage. Milchkuren. **Eigenes Fuhrwerk, Telephon.** Prospekte gratis.
Höflichst empfiehlt sich **Haas,** Gastgeber.

Ct. Aargau. Eisenbahn. **Kumpf.** Am Rhein. Post & Telegraph.

**Rhein-Soolbad z. „Sonne."**

Prachtvolle Lage am Rhein. Terasse und Garten.
Billard. — Billige Pensionspreise. — Prospektus gratis.
O. Lb. 213) **H. F. Waldmeyer-Boller,** Besitzer. [2165]

## Heilungen

der **Privatpoliklinik, Glarus.**

Die Unterzeichneten wurden von den angeführten Leiden durch briefliche Behandlung, mit unschädlichen Mitteln, meist ohne Berufsstörung, vollständig geheilt:

**Magenkatarrh,** J. 3 J. mit Blähungen, Aufstoßen, Herzwasser, Brechreiz, Uebelkeit, übler Mundgeruch, Kopfschmerz, Mattigkeit. R. Steinmann, Anglikon.
**Bettnässen, Blasenschwäche.** J. Vogt, Oedsbach, Amt Obertirch.
**Rheumatismus.** F. Jacob, Madretsch.
**Kropf, Halsanschwellung.** J. Beraguth, Mascin, bei Thusis.
**Blasenkatarrh,** Drang zum Uriniren, Zwang, Wasserbrennen. J. Fenner, Seen.
**Bleichsucht, Blutarmuth,** Mattigkeit, **Nervosität.** Elise Wyß, Lenzigen.
**Flechten,** auf dem Kopfe, es zeigt sich neuer Haarwuchs. J. Lehmann, Thalweil.
**Magen- & Darmkatarrh,** j. 6 J., best. drück. Schmerzen, Vollheitsgefühl, Blähungen, Aufstoßen, übler Mundgeruch, Abmagerung. — P. Knobel, Breitacker, Hombrechtikon.
**Sommersprossen.** Ch. Rolf, Tramelan.
**Gesichtsausschläge, Säuren.** G. Keusch, Depland, bei Brevine.
**Flechten, Drüsenleiden,** Anschwellung, **Blutarmuth,** Ausschläge. Müller, Gersau.
**Hüftgicht-** äußerst schmerzhaft. K. Herger, Brunnen.
**Haarausfall.** B. Berchtold, Bern.
**Kehlkopfkatarrh,** Husten, Auswurf, Verschleimung, Rauheit im Halse, Schlingbeschwerden, Brechreiz, Aufstoßen, Kopfschmerz, unregelm. Regeln. F. Dennler, Langenthal.
**Lungenleiden, Tuberculose,** best. Husten, Auswurf, Athembeschwerden, Nachtschweiß, Mattigkeit, Kopfschmerzen, **Hautausschläge.** — J. Ledermann, Hindelbank.
**Epilepsie, Fallsucht,** Rückfall ist nicht vorgekommen. P. Clémençot, Corcelles.
**Krätze.** J. Bühlmann, Ranges.
**Rückenmarksleiden,** Schwäche, Kraftlosigkeit der Beine. Magd. Stähli, Bönigen.
**Darmkatarrh,** schmerzh. Stuhlgang, mitunter blutig, best. Bauchschmerzen, **Drüsenleiden,** Anschwellungen, fließende Wunden. U. Hofstettler, Cortaillod.
**Augenschwäche, Augenentzündung,** Triefaugen. H. Fischer, Meist schwanden.
**Flechten, Hämorrhoiden, Magenbeschwerden.** T. Tschanz, Corcelles
**Bandwurm** mit Kopf. Fritz Linder, Witzwyl, bei Grampeln.
**Nasenröthe, Gesichtsausschläge,** hartnäckige. J. Keim, Laichingen.
**Keine Geheimmittel.** Nur wenn es der Geheilte ausdrücklich erlaubt, erfolgt Veröffentlichung von Zeugnissen; in allen andern Fällen strengste **Verschwiegenheit!**

**„2250 Heilungen,** meist in den Jahren 1886 u. 1887. Broschüre: **„Behandlung und Heilungen von Krankheiten"** wird gratis u. franko versandt. **Unentgeltliche Sprechstunden** durch einen **patentirten** Arzt: in **Zürich,** Schützengasse 10II, jeden **Sonntag, Dienstag** u. **Freitag;** in **Basel,** Steinengraben 43, jeden **Mittwoch** u. **Donnerstag;** in **Winterthur,** Unt. Museumsstraße 572I, jeden **Samstag,** von Morg. 9 Uhr bis Nachm. 5 Uhr.
Adresse: **„Privatpoliklinik,** Kirchstraße, **Glarus."**

## Basler Versicherungs-Gesellschaft gegen Feuerschaden.

Zum Abschluss von Versicherungen gegen Feuer-, Blitz- und Explosionsschaden empfiehlt sich der Lokal-Agent **Erny-Fassler,** sowie die General-Agentur Herm. **Zschokke** in Aarau. (2411

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Montag 11. Juni 1888. № 137. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 5⁰.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75.

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Die Brünig-Bahn.

„Underwalden ist ein lendly zumal drispitzig, hatt wider Ittaliam den Engelberg, dar vmb genannt, daß vor ziten durch verzeigung der Engeln, als man redt, alda ein closter gestifftet worden ist; zu gen tütschland richt sich uff ein ander hocher berg, felsachtig, den man heißet frackmont; der halt sinen gibel gen den wolcken vnd ist in gemeinrem nammen geheyßen Pylatusberg. Denn uff sin höhin in ein pfützen, redt man, seie dem vnseligen Poncium beschworen. Wider Galliam lit Brunick; der berg einer viel großen höhin hatt sin scheitel erhebt gen dem gestirne. Doch der selbig als offen ist, mag übergangen werden. Darumb schetz ich aber das landt Vnderwalden geheißen; denn zu beiden siten dem fuße der gellenden felsen sind angeheffst schwartzwalde, vnder denen tüffer lit das lant, an korn vnd win, genug fruchtbar, fast grasrich, hat fee (Vieh), wysen vnd fusende bech in großem lust vnd vile."

So beschrieb der Einsiedler Mönch Albrecht von Bonstetten im Jahre 1485 das Ländchen Unterwalden.

Wer von der hohen Felsspitze des Pilatus hinabschaut in die saftig-grünen Thäler desselben, auf die prächtige Pyramide des Stanserhornes, lief unter sich den alten Thurm von Stansstaad und den blauen See, oder wer in Brienz die Caravanen der Sommerreisenden vom Brünig in eidgenössischen Post- und zahllosen Zweiwagen über den Brünig ankommen sieht, den muß auch die Lust anwandeln, das liebliche Obwalden zu durchstreifen.

Wir haben es heute bequemer als der gute Mönch vor 400 Jahren. Die Kutscher in Stansstaad selbst haben für den Ausflügler, der seinen Geldbeutel stets zu Rathe ziehen muß, ihre Schrecken verloren, die Bahn mißt allen gleich und haut keinen über's Ohr. Sie wird dem Reiselustigen bald die schönsten Rundfahrten gewähren.

Am 14. Juni soll die Brünigbahn eröffnet werden. Als Begleiter und Führer anerbietet sich bereits ein hübsch ausgestattetes „Wanderbild" von Orell Füßli und Cie. in Zürich.

Die Verlagsfirma hat bereits im letzten Sommer ihren Landschaftszeichner Weber auf Studien geschickt und es bietet derselbe uns eine Fülle reizender Landschaftsbilder, die dem künstlerischen Geschick des Ateliers der Firma hohe Ehre machen. Daß nichts fehle, ließ es sich der Künstler nicht nehmen, je ein Unterwaldner- und ein Berneroberländer-Mädchen in ihrer charakteristischen Tracht zu konterfeien, die ihm baß Freude gemacht haben werden.

Der Text des hübschen Büchleins ist von J. Hardmeyer-Jenny verfaßt, dem bekannten sprachkundigen alt-Lehrer, Zürcher Kantonsrath und Redner der Zürcher Gesellschaften bei Begrüßungen in italienischer Zunge, ein liebenswürdiger und federgewandter Mann, der nun ebenso liebenswürdiger Cicerone in den schweizerischen Wanderbildern ist. Folgen wir ihm.

„Ein uralter Weg führt über eine Bergeinsenkung von Obwalden in's Oberhaslithal hinüber. Anfänglich ein steiniger, steiler Fußpfad, wurde er später zum Saumweg und in der neuern Zeit zur schönen Fahrstraße. Es ist der Brünigpaß, einer der lieblichsten und bequemsten Bergübergänge der Schweiz. In allmäliger Steigung, die nur von zwei mäßig hohen Stufen, am Kaiserstuhl und oberhalb Lungern, unterbrochen wird, hebt sich das Gelände vom Vierwaldstättersee zur Wasserscheide am Brünig von 437 M. zu kaum 1004 M. Meereshöhe, um dann in kurzem, jähem Absturze nach dem Haslithal und zum Brienzersee auf 607 M. hinabzusinken.

Auf der größeren Strecke dieses Weges tritt uns eine solche Fülle idyllischer Szenen vor die Augen, daß wir uns kaum satt sehen können. Der Einblick in die Seitenthäler aber und die im Glanze ihres reinen Firnmantels strahlenden Gipfel, welche über die Paßhöhe herüberblicken, verrathen uns die unmittelbare Nähe des Hochgebirges in seiner Majestät.

Die Ufer des Vierwaldstättersees und das Berneroberlandes sind die Gebiete, welche der Brünigweg mit einander verbindet. Die bloße Anführung dieser Namen genügt, um Jedermann ahnen zu lassen, daß es ein Weg ist, den unzählige Schaaren von Touristen schon gewandert sind und der den Sommer hindurch auch nicht einen Tag öde sein kann.

Es wird nun freilich auf der Brünigstraße stiller werden; allein der Menschenstrom, der sich über den Bergpaß bewegt, wird nicht abnehmen, im Gegentheil, er wird immer mehr anschwellen; denn auch in diese Thäler ist der Geist der Neuzeit eingezogen und hat einen Schienenweg gebaut, der zur Seite der alten Landstraße, durch Felsgallerien hindurch, über Wiesen und Weiden, durch Nußbaumhaine und düstern Bergwald, an schroffen Flühen und über tosende Wildbäche hin in wenigen Stunden die Reisenden hinüberführt von den Gestaden Luzerns in die Thäler der Berneralpen, von einem Paradies in's andere."

Station Luzern, nördlicher Ausgangspunkt der Brünigbahn. Das Anfangsstück der Brünigbahn wird im Juni 1889 dem Verkehr übergeben, inzwischen bringt das Dampfboot die Reisenden bis Alpnachstad. Das von Luzern aus am linken Ufer dahinfahrend: Boot umfährt den Vorsprung von St. Niklausen und biegt in die Alpnacherbucht ein. Station Kastanienbaum, rechts die Bucht von Winkel, dann Hergiswyl am Fuße des Pilatus und des Lopperberges, der in den See vortritt und von einem Tunnel der Brünigbahn durchfahren wird. Quer über den See nach Stansstad. Aussicht nach dem Thale von Nidwalden. Seebrücke am Acheregg. Station Rotzloch am Mitterschwandenberg, dann die Station Alpnachstad (338,6 Mtr. über Meer). Entfernung bis Brienz 45,5 Klm. Aufsteig der Pilatusbahn, deren Trace bis weit hinauf sichtbar ist. Die Bahn überbrückt den Wildbach, die kleine Schlieren, dann Station Alpnachdorf (445 Mtr.). Links dominirt die Gegend das Stanserhorn. Wildbach große Schlieren.

Station Kerns-Kägiswyl. Kerns, eines der hübschesten Dörfer der Urschweiz liegt links auf einer Terrasse, es ist jedoch nur die Spitze seines Kirchthums sichtbar. Auf dem Dammkörper des Aabaches dahinziehend, erreicht die Bahn die Station Sarnen (476,5 M.), Hauptort von Obwalden. Rechts auf der Höhe der Landenberg, Zeug- und Schützenhaus, Landsgemeindeplatz. Nach links hin Einblick in's Melchthal; die Kapellen auf dem Flüeli und von St. Nikolaus. Bald ist der Sarnersee erreicht. Rechts am Bergfuß die zweithürmige Kirche von Sarnen, am Bergabhang, dem Schwendiberg, die Dörfchen Römersberg und Stalden. Einmündung der Melchaa in den See, dann die Station Sachseln (474 M.). Wallfahrtskirche mit der Gruft und den Reliquien des seligen Nikolaus von der Flüe, Bruder Klaus, Aufsteig zum Flüeli und zum Ranft, wo dieser lebte. Es folgen Ettisried und Eiwyl am Fuß des Sachslergrates; jenseits des See's Wylen und Oberwylen und darüber die reizenden Abhänge der Schwendi. Bei Diechtersmatt Ende des Sees und links Thalschlucht der kleinen Melchaa; dann die Station Giswyl (488 Mtr.) mit dem Weiler und der Ruine Rudenz. Der keck sich erhebende Berg rechts ist der Giswylerstock, an dessen Fuß die Dörfer Klein- und Großtheil. Bei dieser Station beginnt die erste Steilrampe, zur Ueberwindung des Kaiserstuhls, des Querriegels zwischen Sarner- und Lungernthal. Maximalsteigung 10%. Oben angelangt, Blick auf den Lungernsee, der 1836 zum Theil abgegraben wurde. Der Saum des ehemaligen Ufers ist leicht zu erkennen. Es folgt die Station Lungern (755 M.). Liebliches, mit Holzhäusern besätetes Thal. Zweite Steilrampe an jäher Bergwand hinauf zum Käppelitunnel (905 M.). Länge des Tunnels 137 M. Vor dem Tunneleingang prachtvoller Rückblick in's Thal. Eintritt in das Brünigmatti, Es folgt die oberste Rampe mit der Maximalsteigung von 10 Prozent, die bis zur Brünighöhe reicht.

Station Brünig (1004,5 m) hart neben der Brünigstraße. Gutes Bahnrestaurant und in herrlicher Lage, von 1889 an betrieben, das Pensions- und Kurhaus Brünig. Großartiger Anblick des Wandelhorns, der Oltschibergе, Burghörner, Gerst, Wildgerst. Die Wasserfälle des Oltschi- und Wandelbaches, niederstürzend in die Thalfläche, welche von der, in einen Kanal gefaßten Aare durchzogen wird. Links hinaus Meiringen mit der Thalsperre des Kirchet, weiterhin das kühn sich erhebende Ritzlihorn und die Berge des Grimselgebietes.

---

11

## Feuilleton.

### Der Neffe.

Kriminalroman von F. Arnefeld.

(Nachdruck verboten).

„Habe es mir heute Nachmittag von Fränkel geholt," versetzte der Rheder.

„Warum zahlst Du den Leuten hier aus, weßhalb läßt Du das nicht durch die Bank besorgen?"

„Das sagte Fränkel auch —"

„Und auch ich sage es," fiel Sonnenberg ein.

„Begreift Ihr denn alle nicht, welch' eine Freude für mich darin liegt, mein redlich erworbenes Geld den Leuten, die für mich gearbeitet und mir etwas Schönes geschaffen haben, nun auch auf den Tisch legen zu können?" rief Schmittchen. „Ich kann es ja doch nicht Jedem persönlich geben, muß noch manches fortschicken, aber wo es geschehen kann, da lasse ich es mir nicht nehmen. Ich weiß, das ist nicht geschäftsmäßig, wofür hätte ich mich denn aber von den Geschäften zurückgezogen?"

„Ich verstehe Dich, mein guter Onkel," sagte Meta, „dennoch — wie viel Geld hast Du im Hause?"

„Fünfmalhunderttausend Mark."

„Und damit bleibst Du die Nacht allein?"

„Aber, Kind, so sei doch nicht thöricht, außer Dir, Sonnenberg und Martin, der mit mir bei Fränkel war, weiß ja Niemand, daß ich das Geld im Hause habe!"

„Hättest Du es doch lieber erst morgen Vormittag geholt."

„Morgen Mittag nimmt mich der junge Herr da in Anspruch," scherzte Schmittchen, auf den Architekten deutend, „ich muß ja der Verlobung beiwohnen."

Meta wandte den Blick nach dem jungen Mann und erschrak über seine geisterhafte Blässe. „Ist Ihnen unwohl, Herr Sonnenberg?" fragte sie.

„Durchaus nicht," antwortete er, sich mit aller Gewalt zusammennehmend, „mir ist ganz wohl."

„Das wollte ich mir auch ausgebeten haben," sagte Schmittchen, mit dem Finger drohend, „halten Sie hübsch die Ohren steif, wir haben viel vor. Erst Verlobung, dann Einweihungsfest. Komm jetzt, mein Töchterchen, wir wollen Dich feierlich nach Deiner Wohnung begleiten und uns dann in unsere Gemächer zurückziehen. Wir müssen morgen zeitig auf dem Platze sein."

Von Sonnenberg begleitet, ging er mit dem jungen Mädchen und einer Dienerin nach dem neuen Schlosse hinüber, das von dem alten Hause ein paar Hundert Schritte entfernt lag. In der Halle verabschiedete er sich von ihr.

„Ich mag heute nicht mehr mit hinaufsteigen," sagte er „morgen werden wir uns zum Frühstück bei Dir einfinden."

„Wenn Du doch lieber hier bliebest, Onkel!"

„Immer noch Bedenken?" schalt er gutmüthig. Nimm doch Vernunft an, Meta, was soll mir denn geschehen? Außerdem behalte ich Martin im Vorzimmer und Sonnenberg schläft nur ein paar Thüren von mir entfernt. Schlafe nur sorglos und merke Dir, was Dir die erste Nacht in der neuen Wohnung träumt, denn das soll in Erfüllung gehen. Du magst es mir morgen erzählen."

Er küßte sie, nahm Sonnenberg's Arm und schlenderte gemüthlich mit ihm davon.

Er ging seinem Verhängniß entgegen.

IV.

Trotz der Mahnung des Onkels hatte Meta eine sehr unruhige Nacht. Es währte lange, ehe sie in der ungewohnten Umgebung den Schlaf finden konnte, und als ihre Augen sich endlich schlossen, lag es bleiern wie ein Alp auf ihrer Brust. Erst gegen Morgen stellte sich ein sanfter Schlummer ein, so daß sie nun später erwachte, als ihr in Andetracht der ihrer harrenden Obliegenheiten wünschenswerth war. Schnell stand sie auf, kleidete sich an und beschickte in einem reizenden halbrunden Erkerzimmer, das eine köstliche Aussicht auf die Elbe bot, den Kaffeetisch. Sie wollte dem Onkel die erste Mahlzeit im neuen Schlosse besonders gemüthlich machen.

Sie hatte erwartet, ihn sowohl wie Sonnenberg heute besonders pünktlich erscheinen zu sehen, da Beide nachher hinüber nach Buchenberg zur Verlobung fahren wollten. Zu ihrer Verwunderung blieben sie lange aus und auch der alte Martin ließ sich nicht blicken.

„Die Herren machen sogleich Toilette," tröstete sie sich mit einem Lächeln, durch das sich eine stille Wehmuth stahl; sie wartete noch eine halbe Stunde, als aber auch jetzt Niemand kam, ward sie unruhig, warf eine leichte Hülle über und eilte nach dem alten Hause, das man von den Fenstern des Schlosses aus nicht zu überblicken vermochte.

Die Hausthür war noch verschlossen; sie klopfte und rief, aber Niemand hörte; im ganzen Hause herrschte Todtenstille

„Sie können unmöglich noch schlafen!" murmelte Meta und eine immer stärker werdende Angst schnürte ihr die Brust zusammen. „Wäre Einem etwas zugestoßen, so müßten doch die Anderen ein Lebenszeichen geben." Nochmals pochte und rief sie. Da wiederum keine Antwort erfolgte, so lief sie nach der

Der Abstieg bis zur Thalsohle 3800 m, hat ein Maximalgefälle von 12 pCt., das mittlere Gefälle beträgt 10¾ pCt. Schwierige Anlagen; Einschnitte, überhängende Felsen. Drei Eisenbrücken, Großbach-, Kehlbach- und Hausbrücke über wilde Schluchten; prächtige Aussicht bei der Brunnenfluh. Bei Hausen ist der Thalgrund und bald die Station Meiringen erreicht, von wo aus die herrlichsten Touren gemacht werden können: zur finstern Aarschlucht, Handeck und Grimsel, Susten, über die Große Scheidegg, vorbei an den Reichenbachfällen, wo wie Orgelton und Glockenklang das Echo hallt am Wetterhorn, und nirgends schöner das Lied erklingt: „O, mein Heimatland, o, mein Vaterland."

Unterhalb Meiringen benützt die Bahn den Damm des Aarekanals und erreicht die Station Brienzweiler, beim Bahnhof, wo die Brünigstraße ihre Steigung beginnt. Vom Aaredamm rechts abschwenkend, gelangen wir ans obere Ende des Brienzersees beim Wieler Kienholz, und bald ist die Endstation Brienz erreicht. Nach einem Abstecher zu den Gießbachfällen bringt uns das Dampfboot nach Interlaken.

Die Brünigbahn wird im Fremdenstrome von nun an eine hervorragende Rolle spielen.

## Eidgenossenschaft.

— Bundesstadt. 9. Der Ständerath behandelte und genehmigte die Bundessubvention an die Gryonnekorrektion und die Eybachkorrektion, sowie die fünfjährige Fristverlängerung für den Ausweis der Lorzeverbauung. Schluß halb 11 Uhr. Montag Nachmittag: Eisenbahnkonzessionen Sissach-Gelterkinden und Breneis-Locle, Muster- und Modellschutz und Rekrutenausrüstung für 1889.

Der Nationalrath setzte die Berathung des Fischereigesetzes fort.

— ⊙ Bundesstadt. An Stelle des Herrn Oberst Zollikofer ist provisorisch Hr. Oberst Bischoff von Basel Kommandant der I. Infanteriebrigade mit der Leitung der Divisionsgeschäfte der V. Division betraut worden.

— Bei den am 18. ds. in Basel beginnenden eidgen. Schwurgerichtsverhandlungen in Sachen des Fastnachtpamphletes „Vive la France" werden als Geschworne, bezw. Suppleanten fungiren: Kommandant Sommer (Langenthal), Amtsrichter Käfermann (Bätterkinden), alt Gemeindepräsident Salchli (Aarberg), Großrath von Wattenwyl (Uttingen), Präsident Trenthardt (Zweisimmen), Müllermeister Stettler (Bern), Wirth Moser (Aarmühle), Bierbrauer Egger (Aarwangen), Ammann Vogt (Grenchen), Stich, Sohn (Kleinlützel), Gemeindepräsident Mundwyler (Tenikon), alt Landrath Hauger (Langenbruck), Gemeindepräsident Thommen (Füllinsdorf), Frau Riggenbach-Burckhardt (Basel). Die Verhandlungen werden wahrscheinlich nur 1½ Tag dauern.

— Schweizerische Kunstausstellung in Aarau. Gestern, am Sonntag ist hier die schweizerische Kunstausstellung eröffnet worden. Dieselbe ist im großen Festsaale günstig und für ruhiges Studium zweckmäßig plazirt. Sie umfaßt bis jetzt über 260 Nummern an Oelgemälden, Aquarellen und einigen Büsten und Email- und Glasmalereien. Die bekanntesten schweizerischen Künstler haben zwar nicht ausgestellt. Böcklin, Stückelberger, Tobler, fehlen. Dagegen finden wir viele Namen von gutem Klang und solche die es werden können. Aus dem Aargau sind vertreten, Aerni von Aarburg, Rothpletz und Wolfinger in Aarau. Bocion, Castan, Grob, Koller, Müller von Uri, Reichlen, Rudisühli, Steffan, sind vertreten, im Ganzen 86 Künstler. Wir kommen auf die Besprechung der Ausstellung zurück und möchten deren Besuch empfehlen.

— Zur Gotthardbefestigung. Die Wiener „Neue Fr. Presse" sagt darüber: „Man könne den Schluß ziehen, daß die Schweiz hauptsächlich die Requirirung von Truppen aus Süddeutschland nach Oberitalien und umgekehrt zu verhindern beabsichtigt. Die Wahl von Andermatt zum Mittelpunkte des zu errichtenden Befestigungssystems läßt jedoch vermuthen, daß die neuen Fortifikationen nicht nur gegen das Verschieben von deutschen Truppen nach Süden, und von italienischen Truppen nach Norden gerichtet sind, sondern daß die Schweiz sich auch eventuell gegen das Vordringen einer französischen Armee durch das Walliser Thal und eines österreichischen Heeres durch das Vorder-Rheinthal gegen den St. Gotthard schützen will."

— (Mitgetheilt.) Die eidgenössische Kommission für Erhaltung historischer Kunstdenkmäler hat in ihren in Basel abgehaltenen Sitzungen vom 9. und 10. Juni die Grundzüge des Programms eines schweizerischen Landesmuseums besprochen, und mit der Aufstellung des Programms eine engere Kommission betraut. Im Ferneren wurde die Barfüßerkirche besichtigt, ohne daß jedoch die Kommission vorderhand irgend welche Beschlüsse faßte.

— Brennerei-Expropriation. Dieselbe soll demalen in den Aemtern Aarberg, Aarwangen, Bern, Büren, Konolfingen, Laufen und Thun im Gange sein und wird allmälig auch in den übrigen Bezirken durchgeführt werden. Es kostete Mühe, mit den ca. 600 Brennereien im Kanton Bern fertig zu werden.

## Kantonales.

### Aargau.

— Buchs. (Korresp.) Unser Männerchor wird nächsten Monat eine dreitägige Lustreise über Luzern-Brünig-Meiringen-Große Scheideck-Interlaken-Bern und zurück ausführen. Möge dieses schöne Unternehmen bestens gelingen.

— Korrespondenz aus dem Bezirk Kulm. Im Bezirk Zofingen werden die Vormundschaftsrechnungen in den weitaus meisten Gemeinden einfach ausgefertigt und dann diese Ausfertigung nachdem die unter- und überwaisenamtliche Passation stattgefunden in ein eigenes Buch eingeschrieben. Dieses Verfahren stimmt nun aber nicht mit einem Kreisschreiben des Appellationsgerichtes vom 7. Februar 1828, indem dort gesagt ist, die Ausfertigung der Waisenrechnungen habe in Doppel stattzufinden und sei die eine Ausfertigung nach der Passation in das Gemeindearchiv zu deponiren und das andere dem Rechnungssteller zuzustellen. Auf eine erfolgte Einfrage hat sich die kompetente Oberbehörde, die Justizdirektion, für die Ausfertigung in Doppel ausgesprochen. Ob nun für den ganzen Kanton das zitirte Kreisschreiben des Appellationsgerichtes wieder in Erinnerung gerufen wird, ist uns nicht bekannt und darf blos die Erwartung ausgesprochen werden, es sollte im Großstaat Aargau nur ein Verfahren stattfinden dürfen.

Die Leser der „Aarg. Nachrichten" speziell die der Hauptstadt dürfte es interessiren, daß wir in der Lebensmittelpolizei auch vorwärts kommen und veraltete, in das Volksleben eingewachsene Gebräuche auf einmal über den Haufen geworfen werden, indem nach bezirksthierärztlichem Entscheid das Fleisch eines umgestandenen Thieres („Krepirt") auch als genußfähig erklärt wird. Für Juden muß geschächtet sein, für Christen ist „Krepirtes" gut genug.

— Auch die Gemeinde Villigen hat die Bekämpfung des falschen Mehlthaus in den Gemeindereben „Steinbrüchli", „Schlotzberg" und „Nollen" obligatorisch erklärt und beschlossen, es solle die Bespritzung mit Azurinlösung auf Kosten der Ortsbürgergemeinde stattfinden.

### Bern.

— Aus dem Emmenthal. (Corresp. vom 10. Juni.) Das Heuen hat bei uns in den tiefern Lagen seinen Anfang genommen und ist man hinsichtlich des Quantums, wie der Qualität im Allgemeinen zufrieden. Auf den vielen Höhenzügen ist der Ertrag geringer, stellenweise überraschend klein, infolge der im Mai vorherrschend starken Ostwinde — Bise — verbunden mit kalten Nächten — Reif. Der letzte Regen wird das Quantum bereichern, da der Schnitt erst in der zweiten Hälfte Juni begonnen wird, was den Bauern wohl zu gönnen ist, indem hauptsächlich die Besitzer von Bergheimwesen schweres Geld für importirtes Heu ausgegeben, und habe ich von Bankbeamten berichten hören, wie jahrelange deponirte Gelder unglaublich rasch rückbezahlt werden mußten.

Die Zeit heilt alle Wunden,
Die Zeit heilt auch diesen Schmerz.

Die Obstbäume haben schön geblüht, der mit Recht gefürchtete Föhn konnte der stärkern Bise halber wenig schaden; den Aepfelblüthen hat der Vollmond — Durchschein — Eintrag gethan, immerhin wird der Ertrag ein erfreulicher sein. Die Kirschbäume haben sich von der jahrelangen Krankheit erholt, immerhin mußten viele gefällt werden. Sie sind schwer behangen und können wir nach vielen Jahren wieder eigene Kirschen essen, und die jüngere Generation würde dem so beliebten Kirschenbrei die Ehre schwerlich versagen können. Auch die gemüthlichen Jasser wird dem nicht monopolpflichtigen und reellen Kirschwasser beim Mittagskaffee gerne einem Gläschen zusprechen. Birnen gibt es auch, wenn die Witterung im Laufe des Sommers dieselben nicht zum Fallen bringt, da die Bäume herrlich geblüht und es zur richtigen Zeit nie in's Thau geregnet hat. Der appenzellische Bauer in Wolfshalden scheint ausnahmsweise vorwitzig zu sein, daß er den Centner Obst schon Ende Mai zu Fr. 3 offerirte. Nur den Bären nicht verkaufen, bevor man ihn hat. Wenn auch des langen Winters wegen die Kulturpflanzen später stellt werden konnten, so stehen sie momentan im Wachsthum andern Jahren wenig nach. Korn und Kartoffeln stehen fast allerorts prächtig und sind die Aussichten hiefür gut, wenn die Witterung nicht allzunaß wird.

### St. Gallen.

— Kantonalschützenfest in Ragaz. Am 8. Juni fand der Abschluß des Kantonalschützenfestes statt. Wetter-Weiß von St. Gallen und Pozzi von Ragaz gingen als die besten Schützen aus dem Wettkampfe hervor.

### Baselland.

— Das Obergericht hat das Urtheil des Kriminalgerichts, lant welchem jener Schänder von 550 Bäumchen, zu einer Zuchthausstrafe von drei Jahren, zu sechsjähriger Einstellung im Aktivbürgerrecht nach Erstehung der Strafzeit, zum Ersatz des Schadens von 2050 Fr. an den Geschädigten und zu den Prozeßkosten verurtheilt worden, bestätigt. Der Verurtheilte ist verheiratet und von Beruf Gärtner.

### Graubünden.

— Proseminar in Roveredo. In der Mesolcina herrscht sozusagen ein gänzlicher Mangel an tüchtigen patentirten Lehrern. Um dem Uebelstande abzuhelfen, kam man auf den Gedanken, in dieser italienischen Thalschaft ein eigenes Proseminar zur Heranbildung von Lehrern zu errichten. Die Standeskomission beantragt in Uebereinstimmung mit dem Erzehungsrathe: es seien eine Fortbidunsschule mit Vorbereitungsklassen für Lehramts-Zöglinge in Roveredo finanziell zu unterstützen. Nach längerer Diskussion wurde Rovero gewählt.

### Tessin.

— Bei Capolago rettete ein Lokomotivführer ein auf der Bahnlinie liegendes Kind, indem er absprang und dem Zug, der nicht genügend gebremst werden konnte, voraneilte. Kaum hatte er das Kind aufgehoben, so fuhr der Zug über die Stelle hinweg, wo es gelegen.

## Ausland.

### Deutschland.

— Puttkamer, gewesen. Wie wir am Samstag noch melden konnten, ist der preußische Minister Puttkamer zurückgetreten. Es ist das eine bedeutungsvolle Erscheinung für Preußen und das deutsche Reich. Der Rücktritt erfolgte auf ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers an den Minister, in welchem derselbe kategorisch die Erwartung aussprach, in Zukunft solle die amtliche Beeinflussung der Wahlen unterbleiben. Die Aufregung der Gemüther in Deutschland über diesen Fall ist eine große. Die Konservativen, namentlich die Adels- und Stöckerpartei sind verblüfft; die Freisinnigen begrüßen die Entscheidung des Kaisers und sehen im Falle Puttkamers auch den Fall des häßlichen Systems der staatlichen Bevormundung und Knebelung des Volkswillens. Bedauert wird der Minister eigentlich von keiner Partei. Selbst die Nationalliberalen geben ihm den Tritt, und die „Germania" schreibt: „Puttkamer ist gefallen und mit ihm fällt ein Stein vom Herzen der großen Mehrheit unseres Volkes. Es kann wieder frei aufathmen, nachdem der Druck von seiner Brust genommen. Es weiß, daß der Kaiser den freien Wettkampf der Kräfte will und nicht, daß der Geist wie eine Maschine behandelt und durch Druck in beliebiger Richtung dirigirt werde. Der Kaiser will das, weil er Vertrauen hat zu seinem Volke, und nicht an die Lehre des Philosophen des Absolutismus sich hält, der die Völker wie wilde Stiere an dem Ring durch die Nase geführt wissen wollte. Kaiser Friedrich hat eine freundlichere, menschlichere Ueberzeugung gewonnen, er traut dem deutschen und preußischen Volke in seiner immensen Mehrheit sowohl Einsicht wie guten Willen zu. „Vertrauen gegen Vertrauen" ist jetzt die Losung. Nicht mehr aber soll sogleich Reichsfeind und Staatsfeind sein und der gesellschaftlichen, publizistischen und parlamentarischen Proskription und Tortur verfallen und mit äußern Nachtheilen bedroht werden, wer einmal aus bester Ueberzeugung einer Aktion der augenblicklichen Regierung widerstrebt. Freie Wahl en sind die Losung und der Kaiser wird mit dieser Losung keine Täuschung erleben. Ein Regierungsprogramm mit reifen und guten Grundsätzen und Zielen findet im deutschen und preußischen Volke die Unterstützung der Mehrheit, und auch gegen die Uebernahme der nothwendigen Lasten sträubt diese Mehrheit sich nicht. Aufhören aber kann das krankhafte, die Geister immer verbitternde oder stumpf machende und die Charaktere niederdrückende oder direkt entsittlichende Hetzen und Treiben zur Erzielung künstlich erzwungener Mehrheiten."

### England.

— Englische Kriegstüchtigkeit. Die Bloßstellungen der in der britischen Armee herrschenden Mißstände nehmen kein Ende. Vor einigen Wochen wurden neue Kanonen nach Aden geschickt. Als die Geschütze dort ankamen, stellte es sich heraus, daß sie ohne Visire und Klappen waren. In Folge dessen ist Aden gegenwärtig wehrlos. Der „Inflexible" konnte vor Kurzem nicht zum Mittelmeergeschwader stoßen, weil seine Thürme sich nicht gehörig bewegten. Statt seiner sollte der „Benbow" abfahren, allein dies ging auch nicht. Der schließlich abgesendete „Temeraire" mußte mit Kanonen ausgerüstet werden, welche einer Strandbatterie entnommen wurden. Der „Benbow" konnte nicht in Dienst gestellt werden, da keine Munition für seine beiden 110-Tonnengeschütze vorhanden war. — Die „Times" behauptet, daß England zum Schutze seiner Handelsflotte 140 Kreuzer nöthig habe, aber nur 41 besitze.

---

anderen Seite des Hauses, auf welche die Fenster der von Schmittchen und Sonnenberg bewohnten Zimmer gingen. Die Fenster waren geschlossen, dagegen stand die vom Wohnzimmer des alten Herrn nach dem daran stoßenden Balkon führende Glasthür offen.

„Onkel, Onkel, wo bleibst Du denn? Ich warte schon lange mit dem Frühstück!" rief Meta hinauf.

### Oesterreich.

— Die österreichische Delegation wurde am 9. Juni eröffnet. Smolka, zum Präsidenten gewählt, sagte in seiner Antrittsrede: „Wir gehen bangen Herzens, aber in patriotischem Pflichtgefühl einer sehr schwierigen Aufgabe entgegen. Der Voranschlag rechtfertigt die allgemein gehegten Besorgnisse betreffs sehr bedeutender Erfordernisse, allein nothwendig ist es, die achtunggebietende Stellung der Monarchie im Konzerte der Staaten zu bewahren, die Armeen in den Zustand der nöthigen Schlagfertigkeit zu versetzen und damit gewisse Garantien für die Erhaltung des Friedens zu schaffen, den wir Alle so sehr von Herzen erhalten wünschen. Smolka fährt fort: Kaiser Wilhelm, der Begründer des Bündnisses zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland, ein weiser und erhabener Herrscher, ist nicht mehr. Der jetzige, erhabene, hochherzige, menschenfreundliche Träger der deutschen Kaiserkrone ist vom selben Geiste beseelt, und ich wünsche ihm, daß ihm der Allmächtige vollkommene Gesundheit gebe. (Allgemeiner Beifall.)

Wir wissen, daß das Bündniß und die Freundschaft weiterbestehen als sicherste Gewähr der Erhaltung des Friedens und können demnach hoffen, daß der Friede noch längere Zeit zu erhalten sei. Diese Hoffnung wird gesteigert durch die Ueberzeugung, daß die Fürsorge unseres Kaisers alles Mögliche aufbietet, uns dieser Wohlthat auch weiterhin theilhaftig werden zu lassen.

## Neueres & Telegramme.

— In Mollis, Glarus, ist ein Zimmermann Völlmi beim Baden in der Linth ertrunken.

— (Corresp.) Der Schiesstag auf Eichberg hat gestern bei recht günstiger Witterung stattgefunden. An dem ausgezeichnet geleiteten Schießen haben sich 300 Mann betheiligt, die sich auf 17 Sektionen vertheilen. Im Ganzen wurde lt. Absendung recht gut geschossen. Ein Zuschuß der Schützengesellschaften von Seengen ermöglichte es, die Prämirung auf 40 Mann auszudehnen, wobei die ersten 18 mit Bouquets bedacht wurden. Die beste Leistung wies Otto Urech von R.-Hallwyl mit 41 Pkt. auf, dann folgten sich ganze Reihen mit 39, 38, 37, 36, 35, 34 und 33 Pkt., welch' Letztere ebenfalls noch zu Prämien gelangten. Das überaus zahlreiche Publikum, das der durch den leitenden Präsidenten, Hrn. Redakteur Melliger, eröffneten Absendung beiwohnte, hatte mit den Schützen das Vergnügen, daß es nicht durch eine Rede auf die Geduldprobe gesetzt, dagegen durch 2 sehr schön vorgetragene Lieder des Töchterchors Seengen erfreut wurde. Von Schützenreden und Toasten habe nicht die Spur wahrgenommen. Wenn dabei auch der Dank, welcher der Feldschützengesellschaft Seengen für das gute Arrangement gebührt, nicht ausgesprochen wurde, so mag ihr zur Versicherung dienen, daß gewiß alle Schützen, die gestern auf Eichberg zusammenkamen, mit ihrem Correspondenten einig gehen, wenn er diesen Dank hier öffentlich ausspricht. Das war ein „Vereinstag" mit Festfreude.

Budapest, 10. Juni. Der Kaiser von Oesterreich hielt an die Delegationen eine Rede, in welcher er mit Bezug auf die Stärkung der Wehrkraft sagte, der Grund hiefür liege in der fortwährenden Unsicherheit der politischen Lage Europas.

Einige Sätze vorher hat er von den Beziehungen Oesterreichs zu den auswärtigen Mächten gesprochen, die einen durchaus freundschaftlichen Charakter tragen.

Berlin, 10. Juni. In Bezug auf den Sturz Puttkamers schreibt die „Nordd. Allg. Ztg." wehmüthig:

Heute gilt es, ein aus Lug und Trug für Parteizwecke gewobenes Netz zu zerreißen, geknüpft von ehrgeizigen Parteistreblingen, um durch entstellte und verzerrte Darstellungen von Personen und Dingen dem Volke das Vertrauen zu ihm theuren Einrichtungen und Männern und ihrem Werke zu rauben, auf deren Erfolg für unser Volk die ganze Welt mit Neid und Bewunderung blickt.

Redaktion: **J. J. Spühler**

### Briefkasten.

Herr B. in Gr. Wir können warten. Wünschen glückliche Ernte. —

### Civilstandsnachrichten

vom 2. bis 9. Juni.

**Geburten.**

Juni 5. Friedrich, S. des Herzig Friedrich, Kaminfeger, von Oberstteckholz (Bern) in Aarau.
„ 8. Heinrich Hermann, Albrecht, S. des Kurz Heinrich, Baumeister, von Schwamendingen (Zürich), in Aarau.
„ 8. Johann Jakob Albert, S. des Meili Jakob, Müller, v. Schneit b. Elgg (Zürich), in Aarau.
„ 8. Felix Rudolf, S. des Hartmann Rudolf, Fabrikt. von Ebnat (St. Gallen) in Aarau.

**Eheverkündungen.**

Juni 5. Siebenmann Johann, Gustav, march. tailleur und Hemmeler Marie Louise, beide von und in Aarau.

**Trauungen.**

Juni 7. Matt Wilhelm Friedrich, Schriftsetzer, von Wittlemweiler (Württemberg) und Rothpletz Marie Emma, Schneiderin von Aarau, beide in Aarau.

**Todesfälle.**

Juni 6. Ebner Marie, Schriftsetzers, von Birkingen (Baden) in Aarau.
„ 7. Zschokke Julie, geb. Köchlin, Dr.'s sel. Wittwe von und in Aarau.

**Taufen.**

in der reformirten Kirche.

Mai 31. Walter, S. des Lorenz Gisiger-Hilfiker, Aufseher, von Kienberg, in Schönenwerd.
Juni 10. Julius, S. des Jakob Bolliger-Hürzeler, Locomotivführer v. Rued, in Aarau.
„ 10. Otto Erwin, S. des Gustav Schreyer-Wehrli, Buchhalter von Biberist, in Aarau.
„ 10. Anna Sophie, T. d. Joh. Müller-Blattner, Schmied, v. Schleitheim, in Schönenwerd.

### Wochenmarkt in Aarau

vom 9. Juni. 1888.

Erdäpfel galten per 100 Kilogr. Fr. 6. 00 bis Fr. 06. 50, per Becken 20 bis 00 Ct., Anken per Kg. Fr 2. 20 bis Fr. 2. 40. Eier 10 – 12 Stück 60 Ct., Kabis und Kohl per Kopf 00 —00. Rübli 00 Stück 00 Ct., Aepfel per Klg. 00 Ct, Rosenkohl per Becken 00 Ct., Rüben weiße 05 Stück 10 Ct., dürrers Obst per Liter 25 — 30 Ct., Honigwaben per Kg. 0 Fr. 00 Ct Zwiebeln per Klg. 20 Ct., Blumenkohl per Kopf 00—00 Ct. Kirschen (neue) per Kg. 80 bis 90 Ct., Salat per Kopf 5 Ct., Lauch per Stengel 0 Ct., Frühkohl per Kopf 30—40 Ct.

Rindfleisch per Kg. Fr. 0. 00 bis 1. 40, Kuhfleisch Fr. 1. 00 bis 0. 00, Kalbfleisch Fr. 1. 60, bis Fr. 0. 00., Schaffleisch Fr. 1. 50 bis 1. 60., Schweinefleisch 1 Fr. 40 bis 1. 50., dürren Speck Fr. 1. 80 bis 0. 00.

### Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 Juni | Beobachtungszeit | Thermometer in Celsius | Barometerstand i. mm Aktsl. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Hygrom. relat. Feuchtigk. | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 10. | Mittgs. 1 U. | +19,0 | 732,4 | 764,7 | W¹ | 36 | bewölkt |
| 10. | Abends 9 ª | +15,6 | 733,6 | 766,2 | W¹ | 70 | „ |
| 11. | Morg. 7 ª | +15,5 | 733,4 | 766,1 | E¹ | 51 | „ |

Beobachtung um Uhr 7 früh;
Maximum +20,2 C.° Minimum +12,0
10. Juni Niederschlag gemessen 7 Uhr früh 7,8 mm.

**Zürcher Witterungsbericht** vom 9. Juni.
Allmälige Aufheiterung, Temperatur wieder steigend.

**Aarwärme** vom 8. Juni 18°8.
Morgens 13½°, Mittags 14½°, Abends 15°.

**Weiß ganzseid. Satin merveilleux v. Fr. 2 30** bis Fr 12. 75 per Met. — (20 Qual.) — versendet roben- und stückweise portofrei das Fabrik-Dépôt **G. Henneberg Zürich.** Muster umgehend.

## Todes-Anzeige.

Nro. 53.

Montag den 4. Juni 1888 starb: Frau **Tuchschmid geb. Niederer, Karolina Emma,** Professors, von Thundorf (Thurgau): Alter: 32 Jahr, 4 Monat und 27 Tag.
Beerdigung: Montag den 11. Juni, Nachmittags 1 Uhr. Leidabnahme: Jenseits der Aare Nr. 342. [2741

## Bezirksgericht Aarau.

**Rehabilitationsbegehren.**

Rehabilitationsbegehren, welchem entsprochen wird, wenn bis zum 7. Juli 1888 dagegen kein Einspruch erhoben wird: Häberstich, Gottlieb, Schreiner, von Oberentfelden, der mit sämmtlichen verlüstigen Gläubigern entweder einen Nachlasvertrag abgeschlossen oder dieselben vollständig befriedigt hat. [2732

**Publikation.**

Bircher, Friedrich, Notar, von Küttigen, in Aarau wohnhaft gewes., ist im Laufe des Jahres 1887 vergeldstagt worden. Derselbe hatte nach Vorschrift der aarg. Notariatsordnung vom 8. Mai 1811 eine Amtsbürgschaft im Betrage von Fr. 4500 zu leisten.

Die hiefür verpflichteten Bürgen wollen nun ihre hieraus abzuleitenden Verbindlichkeiten lösen, um ein für alle Mal derselben enthoben zu sein.

Es ergeht nun an alle diejenigen, welche aus der Geschäftsführung des Friedrich Bircher als aarg. Notar im Sinne der Notariatsordnung auf die von ihm geleistete Kaution glauben, Ansprüche erheben zu sollen, die öffentliche Aufforderung, sich bis zum 28. Juli 1888 beim Bezirksgericht Aarau anzumelden, ansonst die geleistete Bürgschaft und damit auch jedes weitere Forderungsrecht als erloschen erklärt werden wird. [2733

## Vereinschronik.

### Ornithologischer Verein Aarau.

**Generalversammlung**

**Montag den 11. Juni,** Abends 8½ Uhr in der **Brauerei Siebenmann** am Graben.
Wahlen rc.
Die Mitglieder sind höflichst ersucht zahlreich zu erscheinen.
2730] **Der Vorstand.**

Ober-Entfelden, 9. Juni 1888.

**P. P.**

Zu tiefem Schmerze machen wir Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere innigst geliebte Gattin, Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Frau Rosina Reeser geb. Ernst**

heute Abend 8 Uhr nach langem schwerem Leiden im Alter von 47½ Jahren zu sich in die ewige Heimat abzuberufen.

Wir empfehlen die liebe Dahingeschiedene Ihrem freundlichen Andenken und bitten um stille Theilnahme

2734] **Die tieftrauernden Hinterlassenen.**

Die Beerdigung findet statt: Dienstag den 12. Juni 1888, Vormittags 11 Uhr in Oberentfelden.

## Stadtmusik Aarau.

**Heute Abend 8 Uhr.**
Von heute an müssen die Proben welche vor dem Feste stattfinden, vollzählig besucht werden. [2742
**Die Direktion.**

## Sängerbund.

**Probe 8½ Uhr** für ganzen Chor. Es fehle **Niemand** mehr.

Pro memoria. - Consz. - Lokal.

**Heute Arbeitsverein.**

## Rettercorps.

**Gesammtübung Dienstag den 12. Juni,** Abends 6 Uhr.
Da bei diesem Anlaß die Bereinigung der Controlle über persönliche Ausrüstung vorgenommen wird und jedes Mitglied für seine gefaßten Effekten eine spezielle Quittung zu unterzeichnen hat, so ist die Anwesenheit sämmtlicher, auch der älteren Mannschaft dringend nöthig. [2735
**Der Chef.**

**Gefunden:**
Ein **Geldbeutel** mit Inhalt. Der rechtmäßige Eigenthümer wolle sich bis **25. Juni** melden beim
2740 **Bezirksamt Aarau.**

## Steuerbezug.

Die 11. diesjährige **Gemeinde-Steuer** ist am **Mittwoch den 13.** oder **Donnerstag den 19. Juni,** jeweilen Vormittags von 8—11 und Nachmittags von 2—5 Uhr auf der Stadtkasse zu entrichten. [2743
Aarau, 11. Juni 1888.
**Der Gemeinderath.**

Die **Brod-, Fleisch- & Milchlieferung** in's Armenhaus Aarau für's dritte Quartal l. J. sind zu vergeben. Schriftliche u. verschlossene Lieferungsofferten sind bis und mit **19. Juni** der Unterzeichneten einzureichen, wo auch die Betragsbestimmungen eingesehen werden können.
Aarau, 11. Juni 1888.
2744 **Die Armenpflege.**

**Zu vermiethen:**
Auf Anfang Sept. ein freundliches **Logis** von 3 Zimmern, Estrich, Keller und Wassereinrichtung in Nr. 819, Vorstadt und Rainstraße. [2683

## Eine Bierpression

mit **2 Ausschenkhahnen** und allen neuern Einrichtungen ist wegen baulichen Veränderungen um den halben Preis zu verkaufen. Offerten an Nr. 178 zu richten. ]2679

## Danksagung.

Für die wohlthuende Theilnahme, welche uns beim Hinscheide unserer lieben Mutter und Großmutter

**Frau Dr. Julie Zschokke-Kœchlin**

erwiesen worden ist, insbesondere für die überaus reichen Blumenspenden und das zahlreiche Grabgeleite danken herzlich

2738] **Die trauernden Hinterlassenen.**

## Schuldenruf.

Begründete Forderungen an der kürzlich im Kantonsspital dahier verstorbenen **Elisabeth Hürner** geb. Bösiger, Julius, abgeschiedene Ehefrau, von Aarau, beliebe man bis zum **20. dies** dem Unterzeichneten einzureichen. [2739
Aarau, den 11. Juni 1888.
**J. Stauber,** Notar.

## Krüsi, Bruchheilanstalt Gais!

Mit meinen medic. empfohlenen anatom. **Bruchbändern** ist mein Bandagist **unentgeldlich** zu treffen im **Rößli** in **Aarau Dienstag den 12. Juni** je von Morgens bis Abends. **Niemand versäume diese Gelegenheit.** [2736
Hochachtend!
**Dr. Krüsi.**

## Lenzburg.

**Zur Notiz.** Zur Bequemlichkeit eines Tit. Publikums von **Lenzburg** und **Umgebung** haben wir die Einrichtung getroffen, daß

**Inserate**

jeder Art, ohne Erhöhung der am Kopfe des Blattes notirten Insertionspreise stets bei

Herrn **R. O. Berchtold, Rathhausgasse** Nr. 74
(zwischen Amthaus und Löwenapotheke)

für die **„Aargauer Nachrichten"** aufgegeben werden können.

Mit dieser Anordnung hoffen wir, unsern geehrten Freunden in Stadt und Bezirk Lenzburg, wo unser Blatt in sehr starker Auflage verbreitet ist, einen Dienst zu erweisen.

**Die Expedition der „Aargauer Nachrichten".**

# Aargauische Creditanstalt.

**Kursblatt Nr. 23.** Aarau, den 9. Juni 1888

| Wechsel-Curse in Conto-Corrent | Kurze Sicht. Brief. | Kurze Sicht. Geld. | 2—3 Monate Sicht. Brief. | 2—3 Monate Sicht. Geld. | Disconto. |
|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam, Rotterdam | 209,90 | 209,50 | — | 209,50 | 2½% |
| Deutsche Bankplätze | 124,25 | 124,10 | — | 124,25 | 3 „ |
| Brüssel Antwerpen | 100,— | 99,85 | — | 99,90 | 2½ „ |
| Mailand, Turin, Genua | 100,— | 99,70 | — | — | 5½ „ |
| London Banksicht | 25,33 | 25,30 | — | 25,33 | 2½ „ |
| London Cheque | 25,34 | 25,31 | — | — | — |
| Paris und Lyon | 100,20 | 100,10 | — | 100,15 | 2½ „ |
| Wien | 200,70 | 199,80 | — | 200,— | 4 „ |
| New-York | 5,25 | — | — | — | |

**Disconto für Bankwechsel** auf:

| | | |
|---|---|---|
| Zürich, Winterthur, Basel, Genf | 2½ % | Minimum. 5 Tage. |
| Aarau, Bern, Lausanne, St. Gallen | | |
| Nebenplätze | 5 „ | 10 „ |

| Effekten-Curse. | Brief. | Geld. | Bezahlt |
|---|---|---|---|
| *Actien:* | | | |
| Gotthardbahn | 683 | 674 | — |
| Nordostbahn Stamm | 434 | 431 | — |
| „ Prioritäten | 818 | 815 | — |
| Union Suisse Stamm | 443 | 440 | — |
| „ „ Prioritäten convertirte | 520 | 517 | — |
| Centralbahn | 597 | 595 | — |
| Jurabahnen ex coup. | 481 | 478 | — |
| Suisse occidentale: Stamm | 153 | 151 | — |
| Prioritäten | 557 | 555 | — |
| Schweiz. Kreditanstalt | 738 | 730 | — |
| Bank in Winterthur | 396 | 393 | — |
| „ „ Prioritäten | 422 | 419 | — |
| Aarg. Creditanstalt | — | 560 | — |
| Aarg. Bank | — | 272 | — |
| Bank Zofingen | 480 | 455 | — |
| Bank Baden | 505 | 485 | — |
| Basler Handelsbank | 567 | 565 | — |
| Basler Bankverein | 752 | 750 | — |
| Basler Depositenbank | 5170 | 5150 | — |
| Eidg. Bank | 470 | 465 | — |
| Banque foncière du Jura | 588 | 586 | 587 |
| Credit Lyonnais Fr. 250 einbez. | 590 | 589 | — |
| Bank für Elsass-Lothringen Fr. 375 einbez. | 522 | 521 | 521 |
| Bank in Müllhausen Fr. 250 einbez. | — | 710 | — |
| *Obligationen:* | | | |
| 4½% Aarg. Staat, rückz. 1891 | — | 102,2 | — |
| 4 „ ditto „ 1884—93 | — | 100,5 | — |
| 4 „ ditto „ 1899 | — | 102 | — |
| 3½ „ ditto „ 1897 | — | 99,5 | — |
| 3½% Eidg. Oblig. 1887 | 103,9 | 103,7 | 103,9 |
| 4½ „ Südbahngemeinden rückz. 1890 | — | 101 | — |
| 5 „ Stadt Zofingen rückz. 1889 | — | 100 | — |
| 4 „ Stadt Zofingen 1936 | — | 101 | — |
| 4 „ Kanton Bern 1885 | 101,6 | 101,3 | — |
| 3½ „ „ „ 1887 | 99,3 | 99,1 | 99,2 |
| 4 „ „ Basel Stadt 1884 | 102,2 | 102 | — |
| 3 „ Kanton Genf | 99 | 98,7 | 99 |
| 3½ „ Kant. Freiburg 1887 | 99,3 | 99,1 | — |
| 4 „ Stadt Winterthur | 110,5 | 110 | — |
| 4 „ Stadt Rom in Gold mit Staatsgarantie | 95,5 | 95,3 | 95,4 |
| 4 „ Nordostbahn, | | | |
| 4 „ dto. „ 1892 | — | 100 | — |
| 4 „ dto. Emiss. 1885 | 103,1 | 103 | 103 |
| 4 „ N. O. B. Emiss. 1886 | 103,3 | 103 | |
| 4 „ „ 1887 | 103,3 | 103 | — |
| 4 „ Centralbahn 1887—1936 | 104,5 | 103,5 | — |
| 4 „ dto. von 1880, 1883—1957 | 103,3 | 103 | — |
| 4 „ dto. 1888 | 101 | 100 | — |
| 5½ „ dto. 1864—1888 | 101 | 100 | — |
| 5 „ Gotthardbahn IV. | — | 106,2 | — |
| 5 „ dto. II. Hyp. | — | 106,2 | — |
| 4 „ Gotthardbahn | 104 | 103,5 | 103,6 |
| 5 „ Monte Ceneri I. Hyp. | — | 106,2 | — |
| 4 „ Jurabahnen, Hyp.-Anleihen mit Staatsgarantie | 102,6 | 102,5 | — |
| 4 „ Union Suisse I. Hyp. | 103 | 102,7 | — |
| 4 „ dto. II. „ | 102,9 | 102,8 | — |
| 4 „ Westbahn - 1878/82 | 102,3 | 102 | 102,3 |

**Ohne Verbindlichkeit.**

Wir machen **Darleihen auf Wechsel-Obligo** und eröffnen **Kredite in laufender Rechnung** gegen Bürgschaft oder Hinterlage von Titeln.

Wir nehmen Gelder entgegen:

auf **Check Rechnung** zu 2% | verzinslich
in **laufende** „ „ 3% | verzinslich
als **Depositen** zu 2%
gegen **Obligationen** à 3½% auf 2 Jahre fest und hernach sechsmonatliche Kündigung.

Für alle übrigen Geschäfte einer gewöhnlichen Bank, wie:

**Discontirung von Wechseln** mit wenigstens zwei wechselfähigen Unterschriften,
**Ausstellung von Anweisungen und Kreditbriefen** auf die grössern Wechsel-Plätze,
**Aufbewahrung von Werthschriften,**
**Trassirung auf amerikanische Plätze,**
**Ein- und Verkauf von Werthpapieren,**
**Inkasso von in- und ausländischen Zins-Coupons,** sowie gekündeter oder herausgelooster Obligationen,
halten wir uns bestens empfohlen.


# Schweizer. Kunstausstellung

2720) in

**AARAU**

**im großen Concertsaal des Saalbaues.**

**Eröffnung:**

**Sonntag den 10. Juni Vormittags 10 Uhr.**

Die Ausstellung ist geöffnet: an **Wochentagen** von 9—12 Uhr Vormittags und von 1–6 Uhr Nachmittags; an **Sonntagen** von 10—12 Uhr Vormittags und von 1—6 Uhr Nachmittags.

**Eintrittspreise:** An Wochentagen 50 Cts., an Sonntagen 40 Cts. Für Schüler in der Zahl von wenigstens 12 und in Begleitung ihres Lehrers an Wochentagen 20 Cts. **Für die Mitglieder des aargauischen Kunstvereins ist der Eintritt frei.**

**Actien der Bildverloosung** à Fr. 5.— werden an der Kasse ausgegeben. Dieselben nehmen Theil an der Verloosung von sämmtlichen in den Vereinsstädten des Turnus zu diesem Zwecke angekauften Gemälden.

Anmeldungen zum Eintritt in den Verein werden bei den Mitgliedern des Vorstandes und an der Kasse angenommen.

Neu eintretende Mitglieder erhalten, soweit der Vorrath reicht, das letztjährige Vereinsblatt: Grützner's Klosterbräustübchen, gestochen von Fränkel, gratis zugesandt. (A-136-Q

**Der Vorstand des aarg. Kunstvereins.**

# Dr. Konrad Frey

**ist zurückgekehrt.**

Sprechstunden täglich von 8—9 und 1—2 Uhr. [2707

# Soolbad & Luftkurort

## zum „Löwen" in Muri.

**Pensionspreis** (Zimmer inbegriffen) **4—5 Fr.**

Für Familien nach Abkommen. [2359

Nähere Auskunft ertheilt

**A. Glaser.**

# Schulhausbau in Schönenwerd.

Zum Neubau des **Schulhauses** in **Schönenwerd** sind die **Erd-, Maurer-, Verputz-, Steinhauer-, Zimmermann-, Dachdecker-** (Holzcement-) und **Spengler-Arbeiten** zu vergeben.

Pläne, Baubeschreibung und Bedingungen können vom **12. Juni** an bei Herrn **Alexander Baldenweg** in **Schönenwerd** eingesehen werden.

Copien von Baubeschreibung und Bedingungen werden auf Verlangen vom Unterzeichneten schon vorher zugestellt.

Bezügliche **Offerten** für einzelne oder sämmtliche obiger Arbeiten sind **bis und mit 20. Juni** dem Unterzeichneten **schriftlich** und **verschlossen** einzureichen.

Schönenwerd, 7. Juni 1888.

Präsident der Schulhausbaukommission:

2697) **E. Bally.**

**Detail** **Wein-Geschäft** **En gros**

von

**Julius Fecht, vor dem Haldenthor, Aarau**

offerirt dem Tit. Publikum:

Rothen feinen alten **Tyroler** für Kranke sehr zu empfehlen pr. Ltr. 70 Ct.
**serb. Hügelwein,** allgemein beliebter Tischwein 60 „
**Toskaner,** roth 55; **Ungarn,** weiß I. und II. Qualität, 45—55 Ct., analysirt.
Aechte alte **Veltliner, Montagner, Sassella,** I. Qual. 1.70 bis 2 Fr. p. Ltr.
Indem die Weine direkt bezogen und analysirt werden, wird für Reinheit und Aechtheit garantirt. [1511
**Abgabe von zwei Liter an. Größere Quantum etwas billiger.**




# Willisauer Ringli

**Ia.** Qualität ächtes, ursprüngliches Fabrikat, empfiehlt bestens (2368

**Rob. Maurer-Brun,**
in Willisau (Luzern)

Der Ursprung dieses Fabrikats stammt aus obiger Familie.

Depots in **Aarau** bei Frau **Emma Haßler.**
„ in **Zofingen** bei **Wilhelm Schauenberg,** Comestibles.
„ in **Schöftland** bei Hrn. **Franz Fäs,** Lehrer.
„ in **Staffelbach** (Aargau) bei Herrn **A. Zimmerli,** Negt.

**Weitere Depots werden gesucht.**

# Monogramme.

Vollständige Sammlung von **Schablonen** zum Wäschezeichnen in verschiedenen Größen. 1335] **E. Coradi-Stahl.**

**Dr. Link's**

# Fettlaugenmehl

**ist das vorzüglichste Waschmittel: absolut unschädlich für Farbe und Gewebe. Man achte auf Namen und Schutzmarke.**

Zu beziehen in den meisten Spezerei- und Droguen-Geschäften.

**En gros Verkauf.** **Weber & Aldinger,**
**Zürich & St. Gallen.**

# Kämme [2657

in allen genres für Herren u. Damen.

**Haarschmuck**

in sehr schönen Neuheiten.

**Colliers**

**Broschen, Manchetten**

**Herrenknöpfe**

in allen genres, solid und billig.

**— Parfumerien —**

**Kleider-, Zahn- & Nagelbürsten.**

**A. Hemmeler-Haßler,**
Quincail.- u. Spielwaarenhandlg.

# Badhosen

in reichhaltiger Auswahl zu billigsten Preisen sind eingetroffen [2677

bei **W. Jean Kiefer & Cie.**

# R

**ein wollene Normal-Hemden & Unter-Kleider**

empfiehlt [2530

**Erny-Faßler.**

**Zu verkaufen:**

# 2 Maienzugkleider

für Mädchen von 10—13 Jahren, zu sehr billigem Preis, bei der Exped. zu erfragen, [2696

**V. Fernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft,**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

# Baumollwgarne.

Reichhaltigste Farben- und Qualitätenauswahl. Die bekannten ganz waschächten Dollfus-Garne auf Knäueln sind in circa 15 Farben vorräthig. Arbeiten auf der Strickmaschine werden prompt und billig besorgt.

1861] **E. Coradi-Stahl.**



# Falzziegel

halten stets auf Lage und liefern solche zu billigsten Preise

**Richner & Rothpletz.**

**Zu vermiethen:**

Ein großes, heizbares **Zimmer** am Graben. Anmeldung bei der Expedition. [2729

107]

Aarau, Dienstag 12. Juni 1888. № 138. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 5⁰.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75.

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Streifereien durch die schweizerische Kunstausstellung in Aarau.

I.

Ernst ist das Leben,
Heiter die Kunst.

Der Besuch einer Kunstausstellung bietet immer große und eigenthümliche Reize. Das Schöne an sich entzückt, ohne daß dessen Genuß unbedingt durch einen gelehrten Commentar vermittelt werden müßte, der seine Terminologie aus den zünftigen Lexika schöpft. Die Seele, welche der Künstler seinem Werke einhaucht, spricht zum empfänglichen Beschauer auch ohne den Apparat der traditionellen Kunsterklärung. Das Kunstwerk weckt die Lust, verbannt die Unlust und hat damit eigentlich seinen Zweck erreicht. Der Beschauer sättigt sich mit angenehmen Eindrücken, hebt sich über das Alltägliche, läßt seine Seele aufjauchzen oder erbeben und fühlt in sein Herz die Befriedigung gesenkt, die nicht das tägliche Treiben und Jagen, nicht der Streit der Meinungen, nicht Wissen und Glauben, sondern nur die hehre, heitere Kunst zu geben vermag.

Treten wir also einen Gang durch die Kunstausstellung an und genießen wir; sie bietet der Genüsse in der That viele und mannigfaltige, sie ladet zum förmlichen Studium ein und läßt immer neue Reize und versteckte Schönheiten entdecken. Wir gedenken nicht das zu schreiben, was man eine Kunstkritik nennt; das wollen wir Andersw issenden überlassen. Wir geben nur unsere Eindrücke wieder, und wenn vielleicht der oder jener Besucher dadurch den Anreiz erhält, mit eigenen Augen zu sehen, so ist unser Zweck als Journalist erreicht.

Gleich beim Eingange empfängt uns das für die heutigen Ausstellungen so charakteristische Waldesgrün. Die Rückkehr zur Natur, in das beschauliche Versenken ihrer Genüsse, die Ergründung und Wiedergabe der Seele eines Stückes freier Natur ist in der malenden Kunst noch nie und von so vielen gepredigt worden wie heut zu Tage. Es bietet sich ein förmliches Stück moderner Kulturentwicklung, modernster Gefühlsäußerung auf den hundert und hundert farbenreich bemalten Leinwandstücken, die wir Landschaft nennen, einer Aeußerung von Gefühlen, Stimmungen, die keinem Menschen ganz fremd sind, mag er noch so tief auf der Rangstufe der Bildung stehen.

Wie in der frohen Sängerwelt der Wald, der Lenz, das Blümlein auf der Haide sich im Tonbilde spiegelnd sorgsamster Pflege erfreuen, wie der Ausflügler so recht eigentlich an der Erziehung zum Cultus der Natur mitarbeitet und sich in ihre Schönheiten einlebt, so der malende Künstler. Der lebensfrohe Jünger der Kunst zaubert den sonn und lichtdurchglühten Himmel, das zarte Grün, die duftigen Tinten des Morgens und Abends, das düstere Braun des Sumpfes, das Bleigrau des Sturmes, das Dunkel der Nacht auf die Leinwand und mit all diesem das, was sein Herz erfüllt, was seine Seele empfindet. —

So scheint der Mensch, sein Treiben und Thun ziemlich in den Hintergrund zu treten, und nur ab und zu ruft ihn der Künstler in die Schöpfung Gottes, wo er nicht seiner selbst willen, sondern als Staffage zu wirken hat. O, diese Staffage! Nebensache, Nebensache, ruft der Künstler! Was können wir aber dafür, wenn uns ein hingepinselter zerlumpter Kerl die „Stimmung" verdirbt? Was soll es uns, wenn wir in den grünen, violetten, gelben, asphaltbraunen Flächen mit rührender Bescheidenheit durch einen Künstler einige Partikel eines Geschöpfes an die Leinwand geheftet sehen, die wir aus respectvoller Ferne allfällig zu einer menschlichen Gestalt zusammenphantasiren können? Oder was soll uns unter einer an sich prächtigen Buchengruppe ein harmlos, Bucheckern knuspendes Eichhörnchen, das wir nur auf zwei Schritt Entfernung naturhistorisch definiren können? Nun, es malt eben jeder, was er kann, und mancher malt auch, was er nicht kann, und über den Begriff des Malerischen sind die Künstler zu unserm Trost selbst nicht einig. Treibt doch Poggi sein ängstliches Gefühl für die Reinlichkeit so weit, daß er vor dem Mädchen, das seinem Büsi die Milch bringt, ein weißes Papier auf den Plättliboden der Küche legt, damit dieser durch die aufzusetzende Schüssel nicht besudelt werde. —

Doch — o wehe! wehe dem Zeitungsschreiber, und Vorsicht! Da fällt unser Blick bei all den ketzerischen Gedanken auf den sinnenden Freiburger-Bauern, der neben seinem Glas verlockenden Waadtländers den „Fribourgeois" liegen hat und über eine neue epochemachende Regierungsthat oder über die Ränke des Nr. 13 nachsinnt. In der That, ein besseres Menetekel hätte die Ausstellung dem streifenden Journalisten nicht bieten können. Nimm dich in Acht, was Du schreibst, Gedrucktes ist gefährlich und es gibt Leute, die darüber nachdenken.

Famoser Fribourgeois im elben Frack! warum malt kein Künstler unsere politisirenden Aargauer Bauern, oder haben diese ausgedacht? Wir danken Dir, Alter, mitten unter Tannästen und Ultramarin, vis-à-vis der gehörnten Gourmands des Meister Koller, die mit unsagbarem Behagen ihren Morgenfraß wiederkäuen, mit einem Behagen, das nur der zu würdigen weiß, der sich schon auf grünen Rasen gelegt und in das absolute Nichts versenkt, oder einer parlamentarischen Verhandlung beigewohnt hat, ein Behagen, das ungleich menschlicher ist, als die journalistische Tretmühle der chronischen Defizitbetrachtungen: denn es gibt saftige Filets und appetitlichen Rindsbraten — wie tiefsinnig meditirst du Bauer über die Weisheit deines Fribourgeois!

Ein ausgezeichnet aufgefaßtes und auf die Leinwand gezaubertes menschliches Wesen ist dieser politisirende Schweizerbauer. Der Künstler Reichlen wird jedem Besucher mit diesem Bilde hohen Genuß bereiten.

Also wandeln wir die manierlichen Wege des ordentlichen Berichterstatters und heften wir unsern Blick auf das, was uns sofort als außergewöhnlich in die Augen fällt. —

Trittst du in die Ausstellung, so vergiß ja nicht, sofort das erste Gemälde links „das Innere eines Tannenwaldes" von Jeanmaire in Genf in's Auge zu fassen. Ah! Tannen! Tannen hab ich genug gesehen. Gut, geh vorbei und studire den Sinn auf hoher Alm, der seinen Lioba ruft; auch nicht? Unsertwegen; hätte der Kerl wenigstens seine Hosen etwas zum Auffärben gegeben, und zu seinem Untergestell will uns seine Schädelkapsel auch nicht recht stimmen. Wir haben schon manchen Berner Jüngling gesehen, aber wirklich schon dickköpfigere. Nehmen wir also Idealisirung an und berücksichtigen wir, daß wir unten, er hoch oben auf der Spitze eines Steingrates steht, so etwa bei einem Zaun oben auf der Schynigen Platte, wir wetten darauf, und da muß uns sein oberstes Stockwerk naturgemäß nach den Regeln der Prespektive in abnehmenden Verhältnissen erscheinen. Es zeichnet eben jeder Künstler nach seiner Art, wie Lüders in Berlin seine Pickelhaubenträger und Hofschargen mit längern Beinen ausrüstet als Camphausen seine Husaren.

Die Färbung des Hirten aber scheint uns allzu naturalistisch, und auch die Nebelhülle rechtfertigt sein Fahl nicht ganz. Die aufwallenden Nebel aber muß man im Gebirg gesehen haben, und man wird dem Künstler Baud-Bovy seine Anerkennung nicht versagen können, die großartige Alpennatur getreu erfaßt zu haben.

Du drehst dich um, wirfst noch einen fragenden Blick auf das grelleuchtende Segel auf einem sturmbewegten Schweizersee und stehst wieder vor den geheimnißvollen Tannen Jeanmaires. Wir rathen dir, laß ihn ruhen, sieh vorher anderes. Doch, es zieht dich hin, mit zauberhafter Gewalt, du staunst, du fragst, wo hab ich diesen Wald schon gesehen? Also versenke dich in dessen Betrachtung. Eine mächtige gefällte Tanne (warum mußte sie die profaische Art und nicht der gewaltige Sturm zu Boden strecken?) hat dem Einfall des Sonnenlichts in den dunkeln Forst die Thore weit geöffnet. Und es fluthet herein, machtvoll, auf die alten Stämme, auf das feuchtgrüne, keusche Moos, das bald unter den rücksichtslosen Tritten der Holzhacker zerstampft sein wird; mit Behagen baden sich die starren Aeste im ungewohnten Sonnenglanz, und hell leuchtet der junge Nachwuchs auf und freut sich des Raumes und der Lichtfülle, die ihm geworden. Im Vordergrund

---

12

## Feuilleton.

### Der Neffe.

Kriminalroman von F. Arneseld.

(Nachdruck verboten).

Sie beschattete das Auge mit der Hand und schaute erwartungsvoll hinauf, aber die Gestalt des Onkels zeigte sich so wenig wie eine der beiden anderen Bewohner des Hauses; nun konnte sie nicht mehr zweifeln, daß allen Dreien ein Unglück geschehen sein müsse. Mehr fliegend als gehend kehrte sie nach dem Schlosse zurück und rief Leute herbei.

„Bringt Laternen!" gebot sie. „Die Hausthür ist verschlossen, aber die Balkonthür steht offen."

Nach ganz kurzer Zeit waren nicht nur die Dienstboten, sondern auch die Arbeiter, welche noch immer mit den Zurüstungen für die Illumination und mit anderen Vorbereitungen zu dem bevorstehenden Einweihungsfeste beschäftigt waren, zur Stelle, man setzte eine Leiter an und der Beherzteste stieg empor.

„Die Glasscheibe der Thür ist eingedrückt!" schrie er hinunter und verschwand. Eine Minute verging in bangem, athemlosen Harren, dann erschien der Mann mit allen Zeichen des Entsetzens wieder auf dem Balkon und rief mit gellender Stimme: „Zu Hilfe! Zu Hilfe! Mord, gräßlicher Mord!"

Der Gärtner und ein Arbeiter wollten die Leiter hinanklettern, aber Meta kam ihnen zuvor und klomm behend wie ein Eichkätzchen die Sprossen hinauf. Die Anderen folgten ihr. Im Vorzimmer des Rheders stand das Büreau weit offen, die einzelnen Schiebladen waren herausgezogen, die Papiere durchwühlt, unordentlich wieder hineingeworfen oder auf dem Boden verstreut; dazwischen blinkten auch etliche Goldstücke, die dem Räuber durch die Finger gerollt sein mußten.

Ein noch weit entsetzlicherer Anblick ward den Eindringenden im Nebenzimmer; Schmittchen lag mit einer Wunde in der Kehle, blutüberströmt, todt auf seinem Bette; quer über der Schwelle des offenstehenden Vorzimmers lag in einer Blutlache der Leichnam des alten Martin.

Meta stieß einen einzigen Jammerschrei aus und sank neben dem Bette ihres Onkels und Wohlthäters bewußtlos nieder, aber diese Schwäche währte nur wenige Minuten; das Gefühl der schweren Pflichten, welche dieses furchtbare Ereigniß in erster Linie auf ihre Schultern gelegt hatte, schien in ihr wach geblieben zu sein und die entflohenen Lebensgeister schnell wieder zurückzubringen. Sie richtete sich auf, sah einen Augenblick verstört umher, dann stammelte sie: „Seht nach Sonnenberg, was ist aus ihm geworden?"

Die Zimmer des Architekten lagen von denen, welche Schmittchen bewohnt hatte, nur durch einen kleinen Vorsaal getrennt, auf welchen sämmtliche Thüren mündeten. Man eilte dorthin in der Befürchtung, auch Sonnenbergs Leiche zu finden, aber die Zimmer waren leer. Im Schlafzimmer war das Bett eingedrückt, es war also während der Nacht benutzt worden; verschiedene Kleidungsstücke lagen unordentlich umher, auch das Wohnzimmer zeigte Spuren, als sei es von seinem Insassen in der größten Hast verlassen worden.

„Wo ist der Herr Baumeister geblieben?"

„Was ist aus Herrn Sonnenberg geworden?" fragte man durcheinander, aber Meta unterbrach die Redenden.

„Schnell, schnell!" gebot sie, „holt einen Arzt, vielleicht ist noch Rettung; in wenigen Minuten geht ein Zug nach Hamburg," fügte sie mit einem Blick auf die im Zimmer befindliche Uhr hinzu, „kummeln Sie sich, Wille, daß Sie noch nach der Bahnstation kommen."

„Ich will gerne gehen, Fräulein Meta, sagte der Kutscher, an den diese Weisung gerichtet war, „aber dem armen Herrn nützt kein Arzt mehr, der ist todt; ich glaube, es ist besser, wir holen das Gericht."

„Auch das, auch das," nickte das junge Mädchen, „aber erst einen Arzt. Es ist ja nicht möglich, mein guter, braver Onkel kann sein Leben nicht unter Mörderhänden ausgehaucht haben!"

Ihr Grauen bezwingend, trat sie hinzu und berührte das Gesicht des Leblosen. Schaudernd fuhr sie zurück, es war eiskalt, die Augen starrten sie gebrochen an; sie konnte nicht mehr daran zweifeln, er hatte schon lange zu leben aufgehört.

„Der arme Martin ist mausetodt, er hat ein paar Stiche in der Brust," sagte ein Arbeiter, der den Diener untersucht hatte In diesem Augenblicke kam der Kutscher zurück.

„Warum sind Sie noch nicht fort!" herrschte ihn Meta an.

„Ich muß wieder vom Balkon hinabsteigen, die Hausthür ist verschlossen," erwiderte Wille und entfernte sich.

„Der Onkel pflegt seine Schlüssel und darunter auch den Hausschlüssel immer neben sich auf den Nachttisch zu legen," versetzte Meta.

Man suchte, der Schlüssel zum Büreau steckte im Schlosse, das Bund, woran er befestigt war, hing daran; der Hausschlüssel war nicht zu sehen.

„Holt einen Schlosser herbei und laßt die Hausthür öffnen," befahl Meta, die bereits die Qual kennen lernte, tausenderlei Kleinigkeiten bedenken und besorgen zu müssen, während die Brust von einem großen, furchtbaren Schmerze erfüllt ist.

aber hebt sich eine brillant gezeichnete Rothtanne ab, wie im Stereoscop, greifbar jeder Ast und weit, weit dehnt sich über dem verwachsenen Waldweg eine herrliche Perspektive durch den dunkelnden Forst des Hintergrundes. Ein Prachtsstück, dieses Waldstück, so naturwahr, wie aus den herrlichen Forsten unseres Gönhards gezaubert, wo der sinnende Naturfreund und die Palette des Künstlers so manchen ähnlichen Luftreiz erhalten. —

## Eidgenossenschaft.

— Bundesrath. An den dritten internationalen Binnenschifffahrtskongreß, welcher im August d. J. in Frankfurt a. M. abgehalten werden wird, hat der Bundesrath den eidgenössischen Oberbauinspektor Herrn von Salis abgeordnet.

Die Eröffnung des regelmäßigen Bahnbetriebes auf der Linie Brienz-Alpnachstad wird unter gewissen Bedingungen genehmigt, ebenso das detaillirte Projekt für die Anlage des Brünigbahnhofes im Tribschenmoos bei Luzern.

Ueber das von der Zürcher Regierung gestellte Begehren betreffend die Kompetenz der Zivilgerichte von Zürich zur Beurtheilung des Erbschaftssteueranspruches des zürcherischen Fiskus gegen die schweizerische meteorologische Zentralanstalt wird der Bundesversammlung Bericht erstattet.

— Aus den Verhandlungen des Nationalrathes vom 9. Juni tragen wir folgende bemerkenswerthe Bestimmung des Fischereigesetzes nach:

„Die Besitzer von Wasserwerken sind verpflichtet, Vorrichtungen anzubringen, um zu verhindern, daß die Fische in die Triebwerke gerathen. Ebenso haben die Besitzer von Wässerungsvorrichtungen den Eintritt von Fischen in die Bewässerungskanäle durch Anbringung von Gittern bei Schleusen und Fällen zu verhindern. Die Besitzer von Wasserwerken sind gehalten, da wo Wehre, Schwellen und Schleusen den Durchgang der Fische wesentlich erschweren oder verhindern, Fischwege zu erstellen.

Wo natürliche Hindernisse und bei Flußkorrektionen die Anbringung von Fällen oder Stromschnellen den Zug der Fische unterbrechen oder erschweren, sind die Kantone zur Erstellung von Fischwegen verpflichtet."

— Eidgen. Turnfest in Luzern. Zur Erleichterung des Besuches des eidgenössischen Turnfestes haben die Verwaltungen der schweizerischen Eisenbahnen den Inhabern von Ausweiskarten, sofern sie Mitglieder eines schweizerischen Turnvereins sind, folgende Begünstigungen bewilligt: Vereine von mindestens sechszehn Personen oder dafür zahlend erhalten Gesellschaftsbillete für Hin- und Rückfahrt und einzelne Theilnehmer gewöhnliche Retourbillete, in beiden Fällen für die Fahrt in direkter Route mit der verlängerten Gültigkeit vom 27. Juni bis und mit 5 Juli. Die erwähnten Ausweiskarten werden vom Organisationskomite den Vereinen zu Handen jedes einzelnen festbesuchenden Turners rechtzeitig zugestellt werden.

— Schweizerisches Nationalmuseum. Soeben geht uns die Eingabe der Bernischen Behörden an den Bundesrath betr. das Nationalmuseum zu. Dieselbe ist artistisch und typographisch schön ausgestattet (Stämpflis Druckerei) und enthält als Beigabe die Skizze eines Projektes für das Museum. Nach derselben würde sich der Bau genau in der Achse der Kirchenfeldbrücke auf dem Kirchenfeld erheben, wo vom Helvetia-Platz aus die Straßen des Zukunfts-Bern fächerförmig das Kirchenfeld durchschneiden. Der Bau ist so projektirt, daß sein Grundriß 1500 Quadratmeter beansprucht, 900,000 Fr. kosten würde. Die Offerte, Platz und Bau ist auf 1½ Millionen Fr. veranschlagt.

— Protestantische Presse. Der evangelische Pfarrer Paolo Calvino in Biasca, gibt unter dem Titel „La Scintilla" (der Funke) eine Monatsschrift heraus, welche die Sache des Protestantismus im Tessin fördern soll.

## Kantonales.

### Aargau.

— * Aarau. Die heutige Einwohnergemeindeversammlung, die nicht stark über das absolute Mehr in der Stadtkirche versammelt war, erledigte folgende Traktanden:

1. Beschloß sie einen Kredit von Fr. 1300 zur Erstellung eines Schuppens auf der westlichen Seite des s. g. Werthauses jenseits der Aare zur Unterbringung einer Feuerspritze und eines Schlauchhaspels.

2. Bewilligte sie für den Umbau des alten Kaufhauses einen Kredit von Fr. 7000 vorschußweise aus der Kapitalienkasse zur Unterbringung der neu angeschafften und noch anzuschaffenden Feuerspritzen, Feuerleitern und Feuerwehrrequisiten.

3. Nach Antrag des Hrn. Zurlinden-Rychner wurde der vom Gemeinderath empfohlene und von der Rechnungs-Kommission unterstützte Antrag zur Verbesserung der öffentlichen Beleuchtung durch Vermehrung der Gaslaternen verschoben, bis über die Frage der im Wurfe liegenden Einführung der elektrischen Beleuchtung entschieden sein wird.

4. Sie ertheilte dem zwischen dem Gemeinderathe und Hrn. H. Baumann-Gysi abgeschlossenen Kaufsvertrage über die Erwerbung von ca. 83 a Land zur Erweiterung des Begräbnißplatzes zum Preise von 10 Cts. per □' ihre Genehmigung. Die Kaufsumme beträgt ca. Fr. 9400 und soll durch Aufnahme entsprechender ratenweisen Quoten auf das Budget von 1889 und folgende getilgt werden. Dem Verkäufer Hrn. Baumann wird für sein Entgegenkommen bei den Verkaufsunterhandlungen und den mäßig gestellten Verkaufspreis der Dank der Einwohnergemeinde ausgesprochen und soll ihm dieser in Form eines Protokollauszuges zur Kenntniß gebracht werden. Vor Eröffnung der Krankenanstalt wurden nach den statistischen Mittheilungen des Gemeinderathes jährlich ca. 100 Personen auf dem Friedhofe beerdigt, während die Durchschnittsziffer sich seit Eröffnung dieser Anstalt auf ungefähr 170 Personen per Jahr belaufen wird. Mit dem nun erworbenen Terrain hofft der gemeinderäthliche Bericht ca. 13 Jahre auszukommen.

Als 5. Traktandum figurirte der Bericht des Gemeinderathes betreffend den Krankenfond der Stadt Aarau vom 16. Mai 1888. Den Antrag enthaltend: „Es sei den Anzügen vom 10. Weinmonat 1887 keine weitere Folge zu geben."

Diese Anzüge lauteten:

1) Von Hrn. Pfr. Fischer im Auftrag des Hrn. Dr. H. Bircher, resp. des Einwohnervereins Aarau:

„„Der Gemeinderath wird eingeladen, beförderlichst darüber Bericht und Antrag zu erstatten, wie die Fr. 44,000, welche über den Siechenfond hinaus noch zur Deckung der Fr. 100,000 zu beschaffen sind, beschafft werden können, damit die Legate intakt bleiben und ihre Zinsen die rechtmäßige testatorische Verwendung finden.""

2) Von Hrn. Emil Erny-Faßler:

„„Die Einwohnergemeinde Aarau, in dankbarer Anerkennung der von der Ortsbürgergemeinde für die Bezahlung der städtischen Subvention an die kantonale Krankenanstalt gebrachten Opfer beschließt: Zur Wiedereröffnung derjenigen speziellen Fonds, denen die Subventionssumme an die kantonale Krankenanstalt entnohen wurde, wird auf das jährliche Budget der Einwohnergemeinde ein Betrag von je Fr. 3000 auf so lange eingestellt, bis der ursprüngliche Spital- und Legatenfond wieder den Betrag erreicht haben wird, den er am 1. Juli 1887 hatte.""

Nach einem ziemlich lebhaften Wortgefechte zwischen den Motionstellern und dem Vorsitzenden, Namens des Gemeinderathes, wurde mit an Einstimmigkeit grenzendem Mehr der obige Antrag des Gemeinderathes zum Beschluß erhoben.

Zum Schlusse erstattete der Gemeinderath Bericht und Antrag über eine s. Zt. von den HH. Major Hintermann und Karl Baumann-Hemmann, Weinhändler, gestellte Motion über die Erstellung eines Badeplatzes in der offenen Aare.

Der ursprüngliche Bericht des Gemeinderathes ging auf Ablehnung der Motion, hauptsächlich weil die Behörde keine Verantwortlichkeit für die Sicherheit eines solchen Badeplatzes übernehmen könne. Ein nachträglicher Bericht erklärte sich dann mit den von der Einwohnerrechnungskommission gestellten Modifikationen einverstanden.

Nach einer längern von über zehn Rednern benützten Diskussion wurde die Erstellung und Ausgrenzung eines Badeplatzes beschlossen und für Jedermann, auch des Schwimmens nicht kundige Erwachsene und die Schuljugend zugänglich erklärt, immerhin unter Aufstellung einer gehörigen Badaufsicht. Wir gestehen offen, daß uns diese Schlußnahme verschiedene Bedenken erregt und hoffen wir sehr, daß dieselbe nicht Veranlassung geben möge, sie je einmal zu bereuen.

— Aarau. Bei einer gestrigen Feuerwehrübung haben sich die beiden neuen Spritzen vortrefflich bewährt. Die kleinere Spritze von Küßnacht übertrumpfte die Leipziger und warf den Strahl bis über den Dachkranz des Oberthores.

— Aarau. Gestern starb hier Herr Karl Stierli, Buchdrucker, ehemaliger Verleger des „Aargauer Tagblattes". Der rastlos thätige Mann erschien dem Fernstehenden bis vor nicht langer Zeit als von blühendster Gesundheit und man ahnte nicht, daß er ein unheilbares Herzleiden in sich trug.

— Baden. Die Schulpflege hat das Jugendfest auf Donnerstag den 12. Juli angesetzt.

— Frickthal. (Cor. v. 11.) Gestern wurde bei herrlichstem Wetter in Kaisten das Frickthal'sche Gesangfest abgehalten. Die Aufführung der Gesammtchöre, sowie der Wettgesänge war eine recht gelungene und darf mit Bestimmtheit ein ziemlicher Fortschritt gegenüber frühern Festen konstatirt werden. Der Festort war hübsch dekorirt und in der sehr gut eingerichteten Festhütte hatte der längst bekannte Hr. Probst zum Hirschen allseitig auch seine Tüchtigkeit als Festwirth wieder bewiesen. Was die Reihenfolge der Einzelchöre anbetrifft, so wird, wie man auf dem Festplatze nach Eröffnung des Urtheils die Wahrnehmung machen konnte, dem Kampfgericht etwas Parteilichkeit vorgeworfen. Wohl und gut — wir werden in nächsten Tagen mit Unterstützung von ziemlich bedeutenden musikalischen Kräften, die der Aufführung beiwohnten, uns etwas näher mit dieser Angelegenheit befassen. Vorläufig dies zur Aufklärung, damit da oder dort einige Beruhigung eintreten möge! —h.

— Laufenburg. (Corresp. vom 11. Juni.) Das Frickthalische Gesangfest in Kaisten nahm gestern im Allgemeinen einen recht günstigen Verlauf. Wie konnte es wohl anders sein, da die zum guten Gelingen eines Festes zum vornherein erforderlichen Faktoren — gutes Wetter und tüchtiger Festwirth (Hr. Probst zum Hirschen) — vorhanden waren. — Zu Wagen und zu Fuß eilten denn auch am Morgen die 20 angemeldeten Vereine (worunter 2 Vereine aus Wehr, Großh. Baden) mit einer Gesammtzahl von über 400 Sängern dem reich dekorirten Festorte zu. — Daß ihnen ein zahlreiches Publikum folgte, geht daraus hervor, daß es ein gewisser „spekulativer Finanzmann" sich nicht nehmen ließ, seine lustigen Gäule zu einem Tramway-Dienst zwischen Laufenburg und dem Festort zu verwenden! —

Ein Blick durch die bequem eingerichtete Festhütte und den Festort zeigte, daß man sich trotz des strengen Heuens für Anfertigung von Kränzen und zahlreiche sinnige und scherzhafte Sprüche viel Mühe gegeben.

Zum Beispiel an der Rednerbühne:

Da wo die Kraft der freien Rede
In's Inn're dringt mit mächt'gem Drang,
Gepaaret mit der Töne Zauber,
Da gibt es einen guten Klang. —

Daneben war die Charakteristik der einzelnen Stimmen wie folgt:

Die I. Tenöre sind rar,
Nur lassen sie's fühlen allzuklar. —
Der II. Tenor, weder hoch noch tief,
Ist immer schuld, wenn's gehet schief. —
Wen der Direktor nicht loben kann,
Der wird zum I. Baß gethan. —
— Winkt immer würziges Gerstennaß,
Hat's gleich erspäht der II. Baß.

Ein Bauer, der jedenfalls die Woche mit Rebenspritzen beschäftigt gewesen, hatte am Hause angeschlagen:

„Mit Wasser und mit Azury"
„Machet mer jetzt euse Wy". —

Hauptprobe und Hauptaufführung fanden in der Pfarrkirche statt. Der Herr Pfarrer Wunderlin muß also nicht „intolerant" sein, zumal er noch Festpräsident war. Gesangdirektor war Hr. Oberlehrer Suter von Laufenburg. —

Die Leistungen haben allgemein befriedigt, sowohl diejenigen der Gesammtchöre, als die der Einzelchöre; man fühlt's, daß auf dem Gebiete des Gesanges allgemein tüchtig gearbeitet wird. —

Vom Kampfgericht wurde folgende Classifikation veröffentlicht:

I. Categorie:
1) Männerchor Rheinfelden.
2) Gemischter Chor Wittnau.
3) Gemischter Chor Rheinfelden.
4) Lehrerkonferenz Laufenburg.
5) Männerchor Möhlin.
6) Gemischter Chor Möhlin.

II. Categorie:
1) Männerchor Wittnau.
2) Gemischter Chor Frick.
3) Töchterchor Eiken.
4) Männerchör Frick.
5) Liederkranz Wehr.
6) Männerchor Zeiningen.

(Es sei bemerkt, daß in beiden Categorien einzelne Vereine die gleiche Punktzahl aufweisen.)

Außer der Begrüßungsrede fielen wenig Toaste, dagegen wurde das Podium beständig für gesangliche Produktionen von verschiedenen Vereinen benutzt. —

Leider war für die auswärtigen Vereine die Zeit wegen Benutzung der Abendzüge etwas kurz bemessen, weßhalb sich die Festhütte etwas zu früh entleerte, was dem trefflichen Festwirthe zu lieb sonst keineswegs erfolgt wäre. —

— Der Prozeß gegen die Wittwe des ungetreuen Stiftsfonds Verwalters Nußbaumer in Rheinfelden, welcher 50,000 Fr. unterschlagen hat, ist vom Bundesgericht zu Gunsten der Ww. Nußbaumer, resp. zu Ungunsten des Staates erledigt worden, welcher nun das Vergnügen hat, jene 44,600 Fr. (sammt Kosten) zu vergüten. Die Söhne der Frau Nußbaumer, welche sich für allfällige Defizite verpflichtet hatten, sind in Konkurs gefallen.

— Zurzach. Hr. Fürsprech R. Binkert von Leibstatt in Baden, wird sich behufs Ausübung der Anwaltpraxis in Zurzach niederlassen.

— Koblenz. Am letzten Samstag Abend nach 5 Uhr sollte nach der „Botschaft" ein mit Dachlatten schwer beladener Wagen über den Rhein gesetzt werden. Kaum war das Fuhrwerk ins Wagenschiff eingefahren, brach ein Fleckling entzwei und das linke Hinterrad sank ein, wodurch der langjährige und in der ganzen Umgebung wohlbekannte Fährmann Johann Schweri

von den herabstürzenden Latten mit solcher Wucht an die eiserne Geländerstange des Schiffes gedrückt wurde, daß der Körper des Verunglückten bereits vollständig entzwei geschnitten wurde und der Tod sofort eintrat. Der vom Tit. Bezirksamt Waldshut an Ort und Stelle vorgenommene Augenschein und Untersuch wird herausstellen, ob Ueberladung, unrichtiges Einfahren oder der Zustand des Schiffes Ursache des Unglückes waren. Die Leiche wurde nach Waldshut verbracht.

**Zürich.**

— Wie das Luzerner Tagblatt vernimmt, proponirt die Nordostbahn-Verwaltung der Generalversammlung vom 29. Mai 6 Prozent Dividende für die Prioritäten, 2 Prozent Dividende für die Stammaktien und 302,533 Fr. Vortrag auf neue Rechnung.

**Uri.**

— Unter den Traktanden des Landrathes, welcher am 16. Juni zusammentritt, steht auch das Projekt zur Errichtung eines Tellmonumentes in Altdorf.

**Schaffhausen.**

— Der Rhein ist in so raschem Wachsen, daß er in Schaffhausen an einzelnen Stellen höchstens noch handbreit unter der Krone des Quais steht.

## Ausland.

### Frankreich.

— Eine furchtbar stürmische Wahlversammlung fand in Angouleme, dem Hauptort der Charente, statt. Weder Deroulede (der Kandidat der Boulangisten) noch Weiller (Kandidat der Republikaner) konnten zu Wort kommen. Boulangisten und Antiboulangisten, in zirka gleicher Zahl vertreten, geriethen aneinander und die Versammlung hat unter fürchterlichem Tumult aufgehört.

— Der Revisionsausschuß der Deputirtenkammer hat mit 5 gegen 4 Stimmen folgende Tagesordnung angenommen: „In Erwägung, daß die Revision unumgänglich, ist der Ausschuß entschlossen zu einem Einvernehmen mit der Regierung, welches allein die Erreichung des vorgestellten Zieles gestattet, und Akt von der Erklärung des Ministeriums nehmend, die Revision entweder vor Ende dieses Jahres oder vor Schluß der jetzigen Legislaturperiode zu beantragen; überzeugt, daß die Regierung dem Wunsche des Ausschusses, so rasch als möglich das Ziel zu erreichen, Rechnung tragen wird; endlich, sich das Recht vorbehaltend, die eingebrachten Anträge zu prüfen — vertagt sich der Ausschuß bis zum 25. Oktober."

— Wie die „Straßb. Post" meldet, genügt für Engländer, welche von Frankreich kommend die deutsche Grenze passiren, ein von der deutschen Botschaft in London visirter Paß.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Am Geländer des Herrn Musiklehrer Widmer in Aarau sieht man blühende Trauben.

— Die ultramontanen Schießvereine von Lugano und Umgebung arrangiren ein Parteischützenfest.

— In Zürich wurde ein des Velocipedfahrens unkundiger dreizehnjähriger Knabe bei der Kronenhallenecke von einer Droschke überfahren und erhielt erhebliche Verletzungen. Auch der Gaul wurde stark verletzt. —

— Die Gewerbeausstellung in Wattwyl ist mit einem Festzug eröffnet worden, dessen Verlauf sehr gerühmt wird. Ueber 800 Personen nahmen an demselben Theil.

— Alpenrosen in der Ebene. Das „Bieler Tagblatt" schreibt mit Bezug auf die Schneisinger Alpenrosen, daß auch der Stadtförster von Biel in seinem Garten blühende Alpenrosen und Edelweiß besitze. Es ist das Blühen künstlich ins Flachland versetzter Alpenrosen wirklich nichts Auffallendes. So besitzt auch Herr Glockengießer Rüetschi hier in seinem Garten solche. Das eigenthümliche an den Alpenrosen im Schneisinger Walde ist nur das, daß Niemand weiß, wie sie dorthin gekommen. Die Gelehrten dachten schon an einen botanischen Rest aus der Eiszeit. Das wahrscheinlichste wird die Verpflanzung von Samen durch Hasel- oder Auerwild sein. —

— Meteorschaden an Bäumen? Ungefähr 150 Obstbäume zwischen Oltingen und Zeglingen, welche auf unerklärliche Weise abgestanden zu sein schienen, wurden jüngst von Herrn Kurhausgärtner Gerber in Baden untersucht. Dabei ergab sich, daß sehr wahrscheinlich ein Meteor, welches im Laufe der Himmelfahrtswoche in jener Gegend niederging, die damals schon aufgebrochenen Blüthenknospen versengt hatte. Die andern Knospen dagegen, welche zu jener Zeit in ihrer Entwikung noch zurück waren, beginnen kräftig zu grünen und es stehe zu hoffen, es werden die Bäume bei sorgfältiger Behandlung am Leben erhalten bleiben.

— Der Bodensee ist in raschem Steigen begriffen. Laut „Ostschw. Wochenbl." wurde innerhalb 24 Stunden eine Steigung um 8 Centimeter beobachtet. Auch der Rhein geht infolge des Föhns und der starken Schneeschmelze sehr hoch.

— Und sie will von ihm nicht lassen. Neuerdings taucht das Gerücht auf, die Verlobung des Battenbergers mit der Prinzessin Viktoria sei wieder im Gange. Der Prinz nimmt in preußischer Generalsuniform an den badischen Manövern theil —

— Schnelle Reisen über den atlantischen Ozean. Der am 2. Juni von Queenstown in New-York angekommene Dampfer „Etruria" von der Cunard-Linie hat die schnellste Reise gemacht, welche je über den atlantischen Ozean bewerkstelligt worden ist. Derselbe hat die etwa 3000 Seemeilen betragende Distanz in der unglaublich kurzen Zeit von 6 Tagen 1 Stunde und 47 Minuten zurückgelegt. Die „Etruria" hat auf dieser Reise eine durchschnittliche Geschwindigkeit von 19,54 Seemeilen in der Stunde entwickelt. Das Durchschnittsresultat ergab 470 Seemeilen für den Tag. Am fünften Tage legte der Dampfer nicht weniger als 503 Seemeilen oder stündlich 21 zurück.

— In die Luft gesprengt. Der Kapitän des Dampfers „San Pablo", welcher auf der Höhe von Formosa strandete, wurde von Seeräubern geplündert. Er meldet, daß nach dem Ausbruch eines Feuers an Bord des Wracks eine Explosion entstand, wodurch 50 Seeräuber getödtet wurden.

## Neueres & Telegramme.

Berlin, 11. Juni. Bismarck gibt zu Ehren Puttkamers ein Abschiedsdiner, an dem das ganze Ministerium Theil nimmt.

Straßburg, 11. Juni. Einige Zöglinge der Metzer Kriegsschule haben aus Unkenntniß die französische Grenze um einige Meter überschritten.

Berlin, 11. Juni. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Es sei richtig, daß der Sturz Puttkamers auch dem Ministerpräsidenten ganz unerwartet gekommen sei.

Paris. Der schreckliche Deroulede hat den Opportunisten Arene im Duell am Zeigfinger verwundet.

Redaktion: **J. J. Spühler**

**Burkin, Halblein und Kammgarn** für Herren- und Knabenkleider à **Fr. 1 75 Cts. per Elle** oder **Fr. 2. 95 Cts per Meter,** garantirt reine Wolle, decatirt und nadelferrig ca. 140 Cm. breit, versenden direkt an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus **Oettinger & Co.** Centralhof **Zürich.**

P. S. Muster unserer reichhaltigen Collectionen umgehend franko. (2754

**Garantirt waschächte bedruckte Elsässer Foulardstoffe** in vorzüglichster Qualität à **27 Cts. per Elle** oder **45 Cts.** per Meter versenden in einzelnen Metern, Roben, sowie in ganzen Stücken portofrei in's Haus **Oettinger & Co.,** Centralhof, **Zürich.**

P. S. Muster unser reichhaltigen Collectionen umgehend franko. (2755

**Im Ausverkauf: Melton Foulé,** doppelbreit, in vorzüglichster, stärkster Qualität à **36 Cts. per Elle** oder **60 Cts. per Meter,** sowie den Rest unseres übrigen vorhandenen Frühjahrs- und Sommerlagers in Foulé, Beige und Rayé zu dem besonders billigen Preise von **54 bis 85 Cts. per Elle** versenden direkt an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei ins Haus **Oettinger & Co.,** Centralhof, **Zürich.**

P. S. Muster unserer reichhaltigen Collectionen umgehend franko. (2756

**Für Taube.** Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache Jedem gratis zu übersenden. Adr. Nicholson, 10 Borgo Nuovo, Milano, Italien. [2299

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 Juni | Beobachtungszeit | Thermometer in Celsius | Barometerstand i. mm Abst. | Red. | Windrichtung und Stärke | Absolut. Feuchtigkeit | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 11. | Mittgs. 1 U. | +20,6 | 733,0 | 765,3 | NE° | 30 | bewölkt |
| 11. | Abends 9 " | +16,4 | 731,7 | 764,3 | NWW° | 66 | hell |
| 12. | Morg. 7 " | +16,3 | 73 0,2 | 762,8 | S° | 63 | " |

Beobachtung um Uhr 7 früh;
Maximum +21,5 C.° Minimum +10,7
10. Juni Niederschlag gemessen 7 Uhr früh — mm.

**Zürcher Witterungsbericht** vom 12. Juni.
Trockenes, heiteres und warmes Wetter.

**Pariser Observatorium** vom 8. Juni 1888.
Wahrscheinlich Südwestwind, Regengüsse, normale Temperatur.

**Aarwärme** vom 8. Juni 1888.
Morgens 12½°, Mittags 15°, Abends 14½°.

**Leichen-Anzeige.**

Nro. 54.

Montag den 11. Juni 1888 starb:
**Stierli, Karl,** Buchdrucker, v. Aarau und Aristau; Alter 51 Jahr, 3 Monat und 4 Tag. [2771
Beerdigung: Donnerstag den 14. Juni, Mittags 11½ Uhr. Leidabnahme: Obere Vorstadt Nr. 916.

**Todes-Anzeige.**

Zu tiefster Trauer machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, daß unser innigst geliebter Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Onkel

**Karl Stierli-Andres**

**Buchdrucker, von Aarau**

heute Abend 6 Uhr, nach langer schwerer Krankheit in seinem 53. Altersjahre sanft entschlummert ist.

Wir empfehlen den theuren Verblichenen Ihrem freundlichen Andenken und bitten Beileidsbesuche gütigst unterlassen zu wollen.

Aarau, den 11. Juni 1888.

**Die tieftrauernden Hinterlassenen:**

**Elise Stierli-Andres.**
**Alice Stierli.**
**Schwestern Stierli.**
**Daniel Ehrsam-Andres** u. Familie.
**Friedr. Andres-Bircher** u. Familie
**J. Sidler-Andres** u. Familie.
**J. A. Bell** u. Familie.

Die Beerdigung findet statt: Donnerstag den 14. Juni 1888, Vormittags 11½ Uhr. 2772)

**Brauerei Affenstaffen.** (2760)

Während der Bauzeit an der vordern Vorstadt, wird das Bier zum bekannten Preis in der hintern Vorstadt, im kleinern Lokal ausgeschenkt.

**Anzeige & Empfehlung.**

Der Unterzeichnete beehrt sich, der löbl. Einwohnerschaft von Aarau und Umgebung anzuzeigen, daß er im Hause No. 689 (neben dem Amthause) an der hintern Vorstadt zu Aarau ein

**Notariats- & Inkasso-Geschäft**

eröffnet hat. Er empfiehlt sich für alle in dieses Rechtsgebiet einschlagenden Aufträge, unter Zusicherung prompter Ausführung bestens.

Hochachtungsvollst
2766) **Heinrich Frey,** Notar.

**Vereinschronik.**

**C. V.**

**Spezialprobe** für den 11. Tenor 8½ Uhr! [2765

Diese Woche nur eine Gesammtprobe, Freitag aber dafür zuversichtlich eine durchaus vollzählige.

**Die Direktion.**

**Mahdi**
**Heute Abend 8 Uhr im**
2749] **rothen Haus.**

**Bezirksgericht Aarau.**

**Einstellung in der Verfügungsgewalt.**

Häuptli, Rudolf, von Biberstein, gew. Werkführer der schweiz. Centralbahnhauptwerkstätte in Olten und daselbst wohnhaft, wird in der Verfügungsgewalt über sein Vermögen eingestellt. [2770

pr. Kanzlei:
Der Gerichtsschreiber:
**J. Burger.**

**Heute Dienstag**
**Glaces**
767] bei **E. Kunz,** Conditor.

**Sofort zu vermiethen:**

Ein schöner geräumiger
**Laden**
mit Hinterzimmer, an gangbarer Lage. Zu erfragen in der
2769) **Bierbrauerei Holzach.**

**Stadtbibliothek**

im ehemaligen **Kaufhause geöffnet jeden Mittwoch Nachmittag von 1—3 Uhr.**

**Zu vermiethen:**
**Ein schön möblirtes Zimmer mit Pension.** [2763
**Marktgasse 20.**

**Zu vermiethen:** [2768
Ein möblirtes **Zimmer** mit schöner Aussicht. Holzmarkt 661.

**Gesucht:**

Zwei tüchtige **Dachdecker** und einen **Kaminfeger** für sofort einzutreten; es könnte auch ein kräftiger **Knabe** in die Lehr treten, bei
**Rudolf Fehlmann,**
2761] Dachdecker- und Kaminfegermeister im Rombach.

**Gesucht:** [2758
Auf Juli ein **Logis** oder größeres **Zimmer** außerhalb Suhr, jedoch in dessen Gemeindsbann. Offerten mit Preisangabe an die Exped.

**Offene Stelle.**

Eine gewandte treue **Kellnerin,** beider Sprachen mächtig, findet sofort Stelle in einem guten Café der französischen Schweiz. Offerten, wenn möglich mit Photographie, unter Chiffre O. Fr. 1515 an **Orell Füßli & Cie.** in **Freiburg.** [2759

**Torf**

beste Qualität diesjähriger Ernte ist wieder zu beziehen bei [2773
**J. Spinner.**

**Zu entlehnen begehrt**
**400 Fr.**
Wer, sagt die Exped. [2664

# Steuerbezug.

Die II. diesjährige **Gemeinde-Steuer** ist am **Mittwoch den 13.** oder **Donnerstag den 19. Juni,** jeweilen Vormittags von 8—11 und Nachmittags von 2—5 Uhr auf der Stadtkasse zu entrichten. [2743

Aarau, 11. Juni 1888.

**Der Gemeinderath.**

# Rettercorps.

**Gesammtübung Dienstag den 12. Juni,** Abends 6 Uhr.

Da bei diesem Anlaß die Vereinigung der Controlle über persönliche Ausrüstung vorgenommen wird und jedes Mitglied für seine gefaßten Effekten eine spezielle Quittung zu unterzeichnen hat, so ist die Anwesenheit sämmtlicher, auch der älteren Mannschaft dringend nöthig. [2735

**Der Chef.**

**Gefunden:**

Ein **Geldbeutel** mit Inhalt. Der rechtmäßige Eigenthümer wolle sich bis **25. Juni** melden beim

2740 **Bezirksamt Aarau.**

# Zu pachten gesucht:



Eine rentable

# Kundenmühle

mit 2 **Champagner-Gängen** auf **15. Juli** oder **1. August.** Zu erfragen bei der Exp. d. Bl. [2748

**Bezahlung von ersteigertem Holze.**

Für die Bezahlung des am 7. Mai abhin ersteigerten Holzes, war der Termin mit 1. dies verflossen, woran die Rückständigen erinnert werden.

Aarau, 9. Juni 1888.

2751] **Die Forstverwaltung.**

# Wiener Delicateß- & Appetit-Käsle

à 15 und 20 Cts. per Stück empfiehlt [2752

**F. Gloor-Siebenmann.**

Ein treuer fleißiger

# Knecht

der mit den Pferden und Rindvieh gut umzugehen weiß und die Landarbeit versteht, findet einen Platz bei

**Strößler,** Wirth,

beim Bahnhof in **Brugg.**

Eintritt in 14 Tagen. [2753

Gute bürgerliche **Kost** und **Logis** für einen Herrn. [2750

**Stelle-Gesuch.** [2757

Für ein arbeitsames und kräftiges **Mädchen** aus achtbarer Familie, wird eine Stelle als Stütze der Hausfrau gesucht. Es wird mehr auf gute Behandlung als auf Lohn gesehen. Offerten gefl. an **Schlittler-Stamm,** Handlung, in **Schaffhausen** oder **J. Stamm,** Bäcker, in **Frick.**

# Badkleider

**Frottier-Tücher**

am Stück und Abgepaßte.

**Frottier-Handschuhe**

**Badhauben**

empfiehlt bestens [2655

**G. Schmidt-Hagnauer**

am Graben Nr. 202.

**Korbwaaren**

**Möbel-Klopfer**

**Handköfferli**

**Reise-Taschen**

**Kellnerinnen-Taschen**

**Schultheke & Schultaschen**

**Spazierstöcke**

**Herren- & Damenbörsen**

**Herren- & Damen-Uhrketten.**

Alles in schönster Auswahl und zu den billigsten Preisen empfiehlt [2656

**A. Hemmeler-Haßler,**

Quincail.- u. Spielwaarenhdlg.

# Schweizer. Kunstausstellung

2720)

in

**AARAU**

**im großen Concertsaal des Saalbaues.**

**Eröffnung:**

**Sonntag den 10. Juni Vormittags 10 Uhr.**

Die Ausstellung ist geöffnet: an **Wochentagen** von 9—12 Uhr Vormittags und von 1—6 Uhr Nachmittags; an **Sonntagen** von 10—12 Uhr Vormittags und von 1—6 Uhr Nachmittags.

**Eintrittspreise:** An Wochentagen 50 Cts., an Sonntagen 40 Cts. Für Schüler in der Zahl von wenigstens 12 und in Begleitung ihres Lehrers an Wochentagen 20 Cts. **Für die Mitglieder des aargauischen Kunstvereins ist der Eintritt frei.**

**Aktien der Bildverloosung** à Fr. 5.— werden an der Kassa ausgegeben. Dieselben nehmen Theil an der Verloosung von sämmtlichen in den Vereinsstädten des Turnus zu diesem Zwecke angekauften Gemälden.

Anmeldungen zum Eintritt in den Verein werden bei den Mitgliedern des Vorstandes und an der Kasse angenommen.

Neu eintretende Mitglieder erhalten, soweit der Vorrath reicht, das letztjährige Vereinsblatt: Grützner's Klosterbräustübchen, gestochen von Fränkel, gratis zugesandt. (A-136-Q

**Der Vorstand des aarg. Kunstvereins.**

# Bekanntmachung.

Unterzeichneter macht dem verehrten Publikum zu Stadt und Land bekannt, daß er schon seit mehreren Jahren [2710

**Massage**

auf jede Art ausübt und empfiehlt sich bestens.

**Ch. Hagenbuch,** ärztl. Gehülfe.

# Flaschenweine zu verkaufen.

In Folge Veräußerung meiner Wirthschaft bin ich im Falle, zirka 2000 Flaschen diverser Weine sehr billig zu verkaufen, darunter

**Yvorner 1884er**
**Dezalay 1883er und 1884er**
**Villeneuve 1874er und 1883er**
**Valais fendant mousse. 1874er und 1884er**
**Valais fendant 1883er**
**Cortaillod rouge 1874er**
**Valais rouge 1883er und 1887er.**

Sämmtliche Weine sind von mir als neu von den Produzenten gekauft, selbst nachgezogen und in Flaschen abgezogen worden, somit absolut rein und von vorzüglicher Qualität.

Für Privaten und Wirthe dürfte sich nicht so bald wieder eine Gelegenheit bieten, so vortheilhaft einzukaufen.

**J. Bolliger,** Notar,

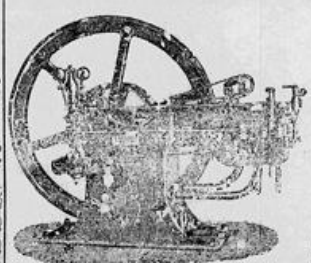
2719) Casinostraße Aarau.

# Verkaufs-Offerte.

Ein **während 16 Jahren** in einer **gewerbreichen Hauptstadt** der Schweiz mit **bestem Erfolg** betriebenes

**Eisenwaaren- & Mercerie-Geschäft**

wird wegen Rücktritt des bisherigen Inhabers an einen soliden Käufer gegen hinreichende Garantie verkaufsweise abgetreten. Rentabilität nachweisbar. Conditionen sehr günstig. Kaufsofferten werden unter **Chiffre 1100** durch die Exped. d. Bl. vermittelt. [717



# Gasmotoren

eigener Konstruktion

von (M 5479 Z

**F. Martini & Cie.**

in **Frauenfeld.**

— Ligroinmotoren, —

— Zwillingsmotoren. —

Generalvertreter für die Schweiz: 1404)

**E. Blum & Cie. in Zürich,** technisches u. Patent-Bureau

**Zu verkaufen:** [2714

Ein kleiner **Ladenschubladenstock** in Nr. 737, Schachen.

**Zu verkaufen:**

Eine rentable

# Bäckerei

mit **Handlung,** in einem Bezirksort des Fricktals. Auskunft ertheilt die Exped. ds. Bl. [2682

**Zu vermiethen:**

Ein großes, heizbares **Zimmer** am Graben. Anmeldung bei der Expedition. [2729

**Zu verkaufen**

oder **auszutauschen** gegen ein noch guterhaltenes **Althorn** in **B.,** ein

# Es-Clarinett

von Ebenholz, mit 13 neusilbernen Klappen, nebst Etuis. Auskunft ertheilt die Exped. [2690

# Fischergeräthschaften

zur 2230

**Angelfischerei.**

**Angelruthen & Stöcke etc.**

empfiehlt **Dl. Schmuziger-Fisch**

Rathhausgasse 1.

# Zahnarzt Vogt, Aarau,

**Rathhausgasse 22 (Eingang Milchgasse.)**

Sorgfältige gewissenhafte Ausführung in allen vorkommenden **Zahnoperationen.** —

**Anfertigung von Gebissen und einzelnen Zähnen** in äußerst exakter Arbeit bei bescheidenen Preisen.

**NB.** Man lasse wenigstens 2 Mal jährlich die Zähne gründlich untersuchen, um allfällig auftretenden Krankheiten rechtzeitig Einhalt zu thun, für Erhaltung der Zähne u. in Folge dessen Ausbleiben der Zahnschmerzen. Zweckentsprechendes **Zahnpulver** ist fortwährend zu haben.

Es empfiehlt sich dem geehrten Publikum höflichst

1698] Obiger.

# „Zürich"

# Unfall-Versicherungs-Gesellschaft

**in Zürich.**

**Collektiv-** Versicherungen gegen Unfälle der Arbeiter, mit Einschluß der Haftpflicht der Arbeitgeber.

**Einzel-** Versicherungen gegen körperliche Unfälle aller Art in und außerhalb des Berufes, auf Reisen u. s. w.

Ausbezahlte Schäden bis Ende 1886 Fr. 10,113,512. —

Liberale Bedingungen. Mäßige Prämien. Coulante Regulierungen.

Auskunft ertheilt (653

**A. Wyder-Brast,**

in **Aarau.**

Aarau, den 11. Februar 1888.

# Pariser Reisekoffern



schwarz und grau in verschiedenen Größen, billige

**Reise-Handköfferchen**

in verschiedenen Größen, sowie extra billige

**Koffern** für Dienstboten

halten fortwährend auf Lager

1887] **Hemmeter & Comp.**



# Eisschränke

für

**— Hotels, Restaurationen, — Metzger, Delikatessen-Handlungen, Conditoreien, und Private**

liefere ich auf Bestellung in jeder Größe und innerer Einrichtung nach besten, bewährtesten Systemen zu möglichst billigen Preisen.

Ferner erstelle ich **Eisschränke, als Buffet dienend zum Ausschank von Bier, direkt vom Faß.** Durch diese Konstruktion fallen sämmtliche Schlauchleitungen weg und kann die Anstichvorrichtung mit Leichtigkeit auseinandergenommen und gereinigt werden. Solche vernickelte Anstichvorrichtungen sammt Luftvertheiler liefere ich zum Selbstkostenpreise.

**Von kleinern Eiskasten, für Privatgebrauch dienlich,** halte stets eine große Auswahl auf Lager.

**Für Conditoren und Hotels** empfehle selbstverfertigte, solid und untadelhaft konstruirte, **Glacemaschinen und Conservatoren** zum längern Aufbewahren von Gefrornem, sowie dazugehörende Büchsen von Glas, emaillirtem Eisen, Kupfer und Zinn. — Illustrirte Preiscourants werden auf Verlangen bereitwilligst und franco zugesandt.

Bestens empfiehlt sich (H 1068 Z)

**J. Schneider,** Eiskastenfabrik, Eisgasse,

**Außersihl-Zürich,**

1263) vormals **C. A. Bauer.**

# LA SUISSE.

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, gegründet im Jahr 1858.

**Gesellschaftssitz: Lausanne, rue du Midi, 3.**

Versicherungen auf den Todesfall mit einmaliger, zeitweiliger oder lebenslänglicher Prämienzahlung. — Versicherungen im Lebens und Todesfall oder auf einen bestimmten Zeitpunkt. — Versicherungen im Lebensfalle mit einmaliger oder jährlicher Prämienzahlung, mit oder ohne Prämienrückerstattung. — Sogleich beginnende oder aufgeschobene Leibrenten. — Ankauf von Nutznießungen oder von Anwartschaften auf Eigenthum.

Gegen Verzichtleistung auf den Gewinnantheil erhalten die neuen Versicherten **ohne Prämienerhöhung** eine Unfall-Versicherungs-Police, welcher gemäss die Versicherungssumme, je nach der angewandten Combination, doppelt bezahlt wird, wenn der Tod durch einen Unfall verursacht worden ist.

Die Gesellschaft versichert die Kriegs- und Reisegefahren zu sehr ermässigten Bedingungen.

Für weitere Auskunft, Prospecte u. s. w. beliebe man sich zu wenden an die **Direction in Lausanne, rue du Midi, 3,** oder an den Hauptagent für den Kanton Aargau: Herrn **Wirth-Herzog** in **Aarau** und dessen Lokalagenten. (H-1646-L) 70

Aarau, Dienstag, 12. Juni 1888 Vierunddreißigster Jahrgang. Nro. 138. Zweites Blatt.

# Aargauer Nachrichten.

Druck u. Verlag v. J. J. Spühler.

## Schweizerische Nordostbahn.

### Kündigung der 6% Prioritätsactien und Ausgabe von neuen 5% Prioritätsactien.

# PROSPECT

I.

Nachdem der hohe schweizerische Bundesrath mit Beschluss vom 13 April l. J. der von der Generalversammlung der Actionäre der schweizerischen Nordostbahn-Gesellschaft am 29. Dezember 1887 beschlossenen **Statutenänderung** die Genehmigung ertheilt hat, ist die Nordostbahn im Falle, von dem in Ziffer 9 des Prospectes vom 14. Juli 1876, betreffend Emmission von 22,000 Prioritätsactien der Schweizerischen Nordostbahn, vorbehaltenen Rechte der Kündigung Gebrauch zu machen.

**Die Kündigung**

dieser Prioritätsactien **zur Rückzahlung auf 31. December 1888** wird daher hiemit bekannt gegeben; die Letztere erfolgt mit Fr. 600. — per Actie. Betreffend die rückständigen und laufenden Dividenden und Zinse wird auf Abschnitt III, Ziffer 3 und 4 „Conversion" verwiesen.

II,

Gemäss der Schlussnahme der Generalversammlung vom 29. December v. J. hat die

**Emmission**

von 52,000 Prioritätsactien à Fr. 500 nominal stattzufinden Davon werden **44,000 Stück** unter nachfolgenden Bedingungen zur **Conversion** und **Subscription** aufgelegt:

1. Die Ausgabe dieser neuen Prioritätsactien erfolgt zum Kurse von 110 % gleich Fr. 550 per Actie.
2. Es werden diesen Actien folgende Rechte eingeräumt:
   a) ***Mit Beziehung auf die Stimmberechtigung:***
   Das Stimmrecht der neuen Prioritätsactien beginnt mit dem 1. Januar 1889.
   b) ***Mit Beziehung auf Antheil am Reingewinn:***
   Die neuen Actien haben ein Vorrecht auf eine Dividende von 5 % des eingezahlten Nominalbetrages von Fr. 500 per Actie für jedes Jahr, in der Meinung, dass etwaige Ausfälle jeweilen aus dem Reinertrage der folgenden Jahre, jedoch ohne Zinsenvergütung, zu ersetzen sind. Aus dem Reste des Reinertrages erhalten sodann die Stammactien eine Dividende bis auf 5% ihres Nominalbetrages von Fr. 500 und ein allfällig weiterer Ueberschuss wird auf sämmtliche Actien gleichmässig vertheilt.
   c) ***Mit Bezug auf das Gesellschaftsvermögen:***
   Die neuen Actien haben im Falle der Liquidation ein Vorrecht auf einen Antheil von 550 Fr. per Actie. Von dem Ueberschuss der Activen erhalten hierauf die Stammactien zunächst ein Betreffniss bis auf Fr. 500. — gleich dem Nominalbetrage — per Actie und von den alsdann verbleibenden Activen noch dasjenige Betreffniss, um welches die von ihnen von 1888 inclusive an bezogenen Dividenden etwa weniger als 5 % p. a. betragen haben, immerhin ohne Anrechnung von daherigen Zinsen In einen weiteren Activenüberschuss theilen sich sämmtliche Actien gleichmässig.
3. Die Nordostbahngesellschaft behält sich das Recht vor, je auf Schluss eines Jahres, zum ersten Male auf Ende des Jahres 1898, die Prioritätsactien zum Preise von Fr. 550 per Actie, ganz oder theilweise, zurückzukaufen, im letzteren Falle auf dem Wege der Auslosung.
   Falls sie von diesem Rechte Gebrauch macht, sind die Inhaber der zum Rückkaufe gelangenden Actien sechs Monate vor dem Rückkaufstermin durch öffentliche Kundmachung davon zu benachrichtigen und haben dieselben ein Anrecht auf verhältnissmässige Uebernahme der allfällig als Ersatz zur Ausgabe gelangenden neuen Actien.
4. Insoweit die neuen 44,000 Prioritätsactien nicht zur Conversion alter Actien Verwendung finden, sind auf dieselben nach erfolgter Zutheilung an die Subscribenten 50 % des Nominalbetrages nebst dem Agio von Fr 50 per Actie baar einzuzahlen Der Rest wird von der Nordostbahnverwaltung nach Massgabe des Bedürfnisses und unter **zweimonatlicher** Voranzeige, spätestens bis 31. December 1889, eingefordert.
5. Die Berechtigung zum Bezuge der statutarischen Dividende (Ziffer 2 b) tritt für diese Actien mit dem Zeitpunkte ihrer Vollenzahlung in Kraft. Für die Zwischenzeit bis zur vollen Liberirung der neuen Actien haben dieselben sowohl für den einbezahlten Theil des Nominalbetrages als auch für den Kurszuschlag von Fr. 50 Anspruch auf eine Vergütung von 4½ % per Jahr.
   Bei den im Conversionswege ausgegebenen Actien beginnt die Dividendenberechtigung am 1. Januar 1889.
6. Die Nordostbahngesellschaft verpflichtet sich, ausser den aufgelegten 44,000 und den weiteren 8000 Stück Prioritätsactien, welche als Gegenwerth der rückständigen Dividenden und Zinse der alten Prioritätsactien zu dienen bestimmt sind (Abschnitt II, Ziffer 4), keine anderen in gleichen oder besseren Rechten stehende Actien auszugeben.
7. Den bisherigen Actionären ist ein **Vorrecht** zum Bezuge der **neuen** Prioritätsactien in der Weise eingeräumt, dass jede bisherige Prioritätsactie zum Bezuge **einer** neuen berechtigt, die, wie bereits erwähnt, vom 1. Januar 1889 an am Reinerträgniss der Nordostbahn gemäss Abschnitt II, Ziffer 2 b Theil nimmt; der Rest wird den Stammactionären zunächst zur Verfügung gestellt.
8. Die Einlösung der Dividenden-Coupons, welche in Deutschland zum jeweiligen Tageskurs erfolgen soll, findet ausser bei den schweizerischen Zahlstellen der Nordostbahn auch bei denjenigen in Berlin, Frankfurt a. M., Leipzig, München, Augsburg, Stuttgart, Strassburg und Mühlhausen statt.

III.

Unter Hinweis auf obige Ziffer 7 wird hiemit den Inhabern von Prioritätsactien d. d. 15. November 1876 unter den in Abschnitt II aufgeführten allgemeinen Emmissionsbedingungen deren

**Conversion**

in **neue** Prioritätsactien angeboten.

1. Die Anmeldungen zur Conversion und die gleichzeitige Abstempelung der Titel finden
   ***vom 6. bis 15. Juni 1888***
   in den üblichen Geschäftsstunden, sowohl bei der Hauptkasse der Schweizerischen Nordostbahn im Bahnhof Zürich, als bei den am Fusse dieses näher bezeichneten Stellen statt, wo Prospecte und Anmeldeformulare zu beziehen sind.
2. Die zur Conversion angemeldeten Titel werden mit folgendem Stempel versehen:
   „Conversion erklärt"
   Werth 31. December 1888
3. Der Umtausch der zur Conversion abgestempelten Titel, welche mit sämmtlichen unverfallenen Coupons nebst Talon einzuliefern sind, gegen die Prioritätsactien der neuen Emmission findet von einem später bekannt zu gebenden Zeitpunkte an — jedenfalls bis 31. December 1888 — statt. Anlässlich des Umtausches werden den Actionären Fr. 50, gleich der Differenz zwischen dem Rückzahlungswerthe der alten und dem Emmissionspreis der neuen Actien, baar ausbezahlt und gleichzeitig Bezugscheine für die Dividende des Jahres 1888 verabfolgt, welche erst nach der ordentlichen Generalversammlung von 1889 ausbezahlt werden kann.
4. *Nach der ordentlichen Generalversammlung vom Ende Juni 1888 werden den Inhabern der Prioritätsactien-Coupons von 1880—1883, 1886 und 1887 Propositionen für den Umtausch derselben in Prioritätsactien der neuen Emmission von 8000 Stück (vide Abschnitt II, Ziffer 6) oder für käufliche Uebernahme dieser Coupons durch die Schweizerische Kreditanstalt gemacht werden, worüber s. Zt. eine besondere Publikation erfolgen wird.*

## IV.

Gleichzeitig mit obiger Conversionsauflage, d. h. ebenfalls

**am 6. bis 15. Juni 1888.**

wird, unter den in Abschnitt II dieses Prospects enthaltenen Emissionsbedingungen, eine

# Subscription

auf denjenigen Theil der Emmission von 44,000 Prioritätsactien eröffnet, welcher nach Befriedigung der Conversionsbegehren der alten Prioritätsactionäre verfügbar bleiben wird. Die Subscription steht zunächst den **Stammactionären** in der Weise offen, dass diese berechtigt sind, auf je **4** Stammactien **eine** Prioritätsactie zu beziehen. Die nach der Zutheilung an die Stammactionäre verfügbar bleibenden Prioritätsactien werden zur **freien** Subscription aufgelegt.

Für die Subscription gelten nachfolgende weitere Bestimmungen, nämlich:

1. Die Stammactionäre haben den Nachweis ihres Actienbesitzes durch Einreichung von unterzeichneten Nummernverzeichnissen zu leisten, wofür besondere Formulare ausgegeben werden, die bei den Subscriptionsstellen bezogen werden können.
2. Der Subscriptionspreis ist auf **110**% oder Fr. 550. — per Prioritätsactie festgesetzt, zahlbar in Schweizerwährung. Für die bei den deutschen Anmeldestellen und in Paris erfolgenden Zeichnungen versteht sich der Subscriptionspreis unter Hinzurechnung der deutschen, beziehungsweise französischen Stempelgebühr.
   Die Zeichnungsstellen sind berechtigt, bei der Subscription die Deponirung einer Caution von 10 % des Nominalbetrages in baar oder guten Werthpapieren zu verlangen.
3. Die Einzahlung von 50% des Nominalbetrages von Fr. 500 per Actie — Fr. 250. — nebst dem Agio von 10 % des Nominalbetrages von Fr. 500.— per Actie — Fr. 50. —
   **Zusammen für jede Actie** Fr. 300. —
   hat nach erfolgter Zutheilung an die Subscribenten, spätestens aber am **2. Juli l. J.** bei denjenigen Stellen zu geschehen, durch deren Vermittlung die Zeichnung stattgefunden hat.
4. Bei den deutschen Stellen und in Paris sind die Einzahlungen zum jeweiligen Tageskurse für Schweizerwährung, dessen Bestimmungen der betreffenden Anmeldestelle zusteht, zu leisten.
5. Die Restzahlung von Fr. 250. — per Actie wird von der Nordostbahn nach Massgabe des Bedürfnisses und unter **zweimonatlicher** Voranzeige, spätestens bis 31. Dezember 1889, eingefordert.
6. Nach Leistung der unter Ziffer 3 vorgeschriebenen Einzahlung von Fr. 300. — per zugetheilte Actie werden Interimsscheine auf den Inhaber ausgestellt und erlischt die persönliche Hälfte des Zeichners. Nach erfolgter Volleinzahlung wird der Umtausch der liberirten Interimsscheine gegen die definitiven Prioritätsactientitel gemäss einer s. Z. zu erlassenden Publikation stattfinden.
7. Actionäre, welche mit den Actienzahlungen säumig sind, gehen ihrer Rechte aus der Zeichnung der Actien und der geleisteten Einzahlungen verlustig. (Siehe § 4 der neuen Gesellschafts-Statuten vom 29. Dezember 1887).
8. Für die Zwischenzeit bis zur vollen Liberirung der neuen Actien haben dieselben sowohl für den einbezahlten Theil des Nominalbetrages, als auch für den Curszuschlag von 5 Fr. Anspruch auf eine Zinsvergütung von 4½% per Jahr
9. Für den Fall einer **Ueberzeichnung** des zur freien Subscription verbleibenden Betrages wird eine angemessene Reduction der Anmeldungen vorbehalten.

## V.

Die **nicht convertirten** alten Prioritätsactien kommen vom Verfalltage — 31. December 1888 — an bei unserer Hauptkassa im Bahnhof Zürich zur

**Rückzahlung**

mit Fr. 600. — per Actie gegen Ablieferung der Titel nebst Talon und sämmtlichen dazu gehörenden unverfallenen Coupons.

Die Dividendenberechtigung hört vom Verfalltermine an auf. Ueber die den alten Prioritätsactien zustehende Dividende für das Jahr 1888, welche erst nach der ordentlichen Generalversammlung von 1889 ausbezahlt werden kann, werden bei der Rückzahlung besondere Bezugsscheine verabfolgt werden

**Zürich,** den 31. Mai 1888.

Für die Direction
der Schweizerischen Nordostbahn-Gesellschaft,
Der Präsident: **Studer.**

(M 5931 Z)

# Conversions- und Subscriptions-Anmeldungen.

[2654 nehmen ausser der Hauptkassa der Nordostbahn in Zürich entgegen:

in Basel: *Basler Bankverein,*
in „ *Basler Handelsbank,*
in Genf: *Banque Nouvelle des chemins de fer suisses,*
in Zürich: *Schweiz. Kreditanstalt,*
in Aarau: *Aargauische Bank.*


**F. Hagnauer,**

— **Bürstenfabt. in Aarau** —
empfiehlt sein gut assortirtes Lager in
**Blochbürsten, Nagelbürsten,**
**Fußbürsten, Toiletteseife,**
**Tafelbürsten, Kammbürsten,**
**Möbelbürsten, Hutbürsten,**
**Kleiderbürsten, Teppichbesen**
**Haarbürsten, Teppichklopfer,**
**Zahnbürsten, Federnstauber**
**Zahnstocher, Flaumwischer.**
**Krisir-, Staub & Einsteckkämme,**
**Pinsel aller Art,**
**Boden- und Handwischerle**
für Kinder, [449
*Nécessaires*
**Taschen-Kämme, -Spiegel u. -Bürsten,**
**Schwämme & Waschleder,**
**Feg- und Staublappen,**
**Bodenwichse u. Finsler,**
offen (per Pfd. à Fr. 1) u. in Büchsen
**Bodenwichsbürsten, Bodenlack,**
**Stahlspähne,**
**Thürvorlagen**
Cocos, Spart, Rohr und Stroh.

**UHREN.**

Wer eine **Taschen-, Schwarzwälder-, Wecker-** oder **Regulateur-Uhr** kaufen will, versäume **niemals** einen Katalog kommen zu lassen.
**Arnold Hertz, Basel.**
Uhrenhandlung engros und détail.
Spezialität und Fabrikation von Regulateurs. [1682

[2282 CACAO SOLUBLE Suchard LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER VORZÜGLICHE QUALITÄT.

VIII. Jahrgang. **Deutsche Rundschau.** VIII. Jahrgang.

Herausgeber: **Julius Rodenberg.** Verleger: **Gebr. Paetel in Berlin.**

Die **„Deutsche Rundschau"** nimmt unter den deutschen Monatsschriften gegenwärtig unbestritten den ersten Rang ein. **Ein Sammelpunkt der bedeutendsten Novellisten, der gefeiertsten Denker & Forscher** hat die **„Deutsche Rundschau"** durch die Mustergültigkeit ihres Inhalts allgemein anerkannte Geltung als

repräsentatives
**Organ der gesammten deutschen Cultur-Bestrebungen**

erlangt.

Nichts ist von dem Programm der **„Deutschen Rundschau"** ausgeschlossen, was in irgend welcher Beziehung zu der **geistigen Bewegung unserer Tage** steht: in ihren **Essays** sind die Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschung niedergelegt; in ihrem **novellistischen Theile** bietet sie die hervorragendsten Werke unserer besten zeitgenössischen Dichter und Novellisten; ihre **Chroniken** folgen gewissenhaft allen bedeutenden Vorgängen auf den Gebieten des Theaters, der Musik und der bildenden Kunst; ihre **literarischen Kritiken,** von den angesehensten unserer Kritiker verfasst, heben aus der Fluth der Erscheinungen Dasjenige hervor, was — sei es in der Belletristik, sei es in der wissenschaftlichen Literatur — irgend welchen Anspruch auf Beachtung seitens der gebildeten Kreise unserer Nation verdient.

Die **„Deutsche Rundschau"** erscheint in zwei Ausgaben:
a) Monats-Ausgabe in Heften von mindestens 10 Bogen. Preis pro Quartal (3 Hefte) 6 Mark.
b) Halbmonatshefte von mindestens 5 Bogen Umfang. Preis pro Heft 1 Mark. [3487

**Abonnements** nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten entgegen.

**Probehefte** sendet auf Verlangen **zur Ansicht** jede Buchhandlung, sowie die Verlagshandlung von

VIII. Jahrgang. **Gebrüder Paetel in Berlin W.,** Lützowstraße 7. VIII. Jahrgang.

**Permanente Ausstellung**
von
**Pferden**

stammend aus den besten Gestüten Galiziens und Siebenbürgens. — Sattel und Wagenpferde. Große und kleine Carossiers. Verkauf mit Garantien
Stallungen: **Hôtel weißes Kreuz** bei der **Tonhalle, Seefeld-Zürich**
(OF 7874) [2216] **Charles de Perrot.**

**Heilanstalt für Bruchleiden in Glarus.**
Mit einer Mustersammlung vorzüglicher **Bandagen** ist unser Bandagist in [1535]
**Aarau** Hôtel z. Löwen den 9. jeden Monats von 8 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags zur **unentgeltlichen Maßnahme** und **Besprechung** zu treffen. Ein Schriftchen „Die Unterleibsbrüche und ihre Heilung" wird **gratis** abgegeben.

**WOLL-REGIME.**
Grösster Schutz gegen Kälte u. Hitze
sind:
**Jäger's Normal-Wäsche**
allein echte
**Normal-Unterkleider.**
Prämiirt mit 4 goldenen Medaillen.
Illustrirte Kataloge gratis.
Fabrik-Niederlage bei: **E. Hemmeler-Türler, Aarau**

**Spitzen.**
Reichhaltiges Lager in baumwollenen, leinenen, wollenen und seidenen Spitzen. Nouveautés in farbigen Baumwollspitzen.
Billigste Preise.
1336] **E. Corradi-Stahl.**

Die Schweizerische
**Locomotiv- und Maschinenfabrik**
in **Winterthur**
liefert in bester Ausführung:
**Lokomotiven** für Normal-, Secundär- und Spezialbahnen,
**Dampfmaschinen** und **Dampfkessel,**
**Lokomobile** und **Halblokomobile** (auch miethweise)
**Heizungsanlagen,**
**Pumpen** und **Ventilatoren,** 6:9)
**Elektrische Beleuchtungs-Anlagen.**
**Gasmotoren, vorzüglichster Qualität.**

Compagnie des
**MESSAGERIES MARITIMES**
**Französische Postdampfer**
**Schnellfahrts-Dienst**
**PASSAGIERE 1ster UND 2ter CLASSE**
Auswanderung. Güter.
Grosser Comfort in allen Classen.

**Mittelmeer Linien.** — Constantinopel, Smyrna, Alexandrien, Syrische Küste, das Schwarze Meer anlaufend.
**China-Linien.** — Abfahrt alle 14 Tage, nach Indien, Batavia, Cochinchina, Manilla, Tonkin, China und Japan.
**Australische Linien.** — Abfahrt alle 28 Tage nach Mauritius, Réunion, Madagascar, Zanzibar, Australien und Neu-Caledonien.
**La Plata-Linien.** — Abfahrt am 5.20.u.28.ten jeden Monats nach Lissabon, Senegal, Brasilien, La Plata Rosario.
*Bureaux:* Paris, 1 r. Vignon; Marseille, 16 r. Cannebière; Bordeaux, 1 cours du Chapeau Rouge

Zürich, Museum

Aarau, Mittwoch 13. Juni 1888. № 139. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75.

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

## Der Geldüberfluß.

(Korrespondenz.)

Der Geldüberfluß ist für viele eine Ironie, für das Bankgeschäft eine Sorge, die oftmals ganz drückend ist, denn für dasselbe ist die Sorge der Geldunterbringung, — für die Anlage, die doch volle Sicherheit gewähren soll, viel größer, als die der Geldbeschaffung. Das „Woher ist leichter als das „Wohin"; für die große Masse ist es umgekehrt.

Die Ursache des Geldüberflusses ist von mancher, freilich weniger berufenen Seite, einfach in der Produktion, das heißt in vermehrter Prägung von Münzen und Vermehrung der Banknoten gesucht worden, daß er aber darauf nicht zurückzuführen ist, bedarf wohl keiner Erörterung. Geld ist kein Getreide, kein Landesprodukt und überhaupt kein Industrieerzeugniß.

Vielfach findet man den Ueberfluß unbegreiflich in Rücksicht auf die Vermehrung der Werthpapiere, welche durch Staats- und Gemeindeanleihen, Eisenbahnen, Dampfschiffe und eine Anzahl Aktien-Unternehmungen für industrielle Zwecke entstanden sind und die Kourszedel füllen. Es wird angenommen, die Zunahme dieser Papiere absorbire baares Geld, im gewöhnlichen Leben aber wird nicht berücksichtigt, daß durch die Ausgabe derselben Werthe geschaffen, Werthe mobil gemacht, Werthe anticipirt werden.

Dem Geldüberfluß liegt die durch vermehrte industrielle und allgemeine Verkehrsthätigkeit entstandene Umgestaltung des Zahlungswesens zu Grunde, vermittelst welcher, abgesehen vom Kleinverkehr, das Geld in großem Umfange durch einen bloßen Buchungsprozeß ersetzt wird. An Stelle derselben stand früher die schwerfällige Baarzahlung, welche gleichzeitig eine große Arbeit und Kosten in Anspruch nahm.

Das für Ausgleichungen in Anspruch genommene Geld wurde oft auf Wochen dem Verkehre entzogen, der Dienst, den das baare Geld leisten mußte, repräsentirte Milliarden, während diese jetzt ihre Besitzer wechseln, ohne ein Geldstück dazu nöthig zu haben. Der ausgebildete Giro- resp. Uebertragungsverkehr hat das baare Geld zur Ruhe verwiesen, und die Pflege des ersten wird den Geldüberfluß aufrecht erhalten, wenn auch vielleicht politische Ereignisse denselben vorübergehend unterbrechen. Die deutsche Reichsbank hatte Ende 1887 231 Bankstellen, von denen bis jetzt aber nur 69 mit dem Rechte des Uebertragungsverkehres ausgestattet waren. Nun sollen aber auch die übrigen 162 Anstalten dem Giroverkehr dienstbar gemacht werden, was zu weiterer Entbehrlichmachung der baaren Mittel führen muß; schon die durch den Uebertragungsprozeß ersparten Zinse repräsentiren ein großes Kapital.

Im Allgemeinen hat sich der Geldbedarf vermindert, die großen Bauten von Eisenbahnen sind gemacht, die dafür ausgegebenen Milliarden sind wieder mobilisirt, neue Verwendungen in großem Umfange fehlen und die industrielle Thätigkeit schafft täglich neue Guthaben; wo diese in Ländern, welche Geldwährung haben, bestehen, treten die Wechsel dafür zu den Ursachen des Geldüberflusses, weil sie zu den Reserven der Banken zählen.

## Korrespondenz von Bern.

Der Ständerath hat sodann das Gesetz über den Marken- und Musterschutz zu Ende berathen. Dieses wird wesentlich von der welschen Schweiz verlangt und hat Hrn. Bundesrath Droz zum Urheber. Es bietet ganz gewaltige Schwierigkeiten und so soll das Ergebniß der ständeräthlichen Diskussion mit dem Gesetzesentwurfe, wie ihn der Nationalrath festgestellt hat, ganz bedeutend abweichen. Grundsätzlich ist es gewiß schön und gut, wenn hier ein gesetzlicher Schutz eingeführt wird; in der Ausführung dieses Gedankens zeigen sich aber ganz erhebliche Hindernisse. Ich will bloß einen Punkt erwähnen: die provisorischen Patente. Es hat Jemand eine Erfindung gemacht, allein es fehlen ihm zur Ausbeutung die nöthigen Gelder. Nun soll er das Muster oder Modell einstweilen deponiren können, um, wenn ein Zweiter dasselbe verfertigt, den Nachweis zu leisten, daß ihm als dem Ersten die Ehre und das Recht des gesetzlichen Schutzes gebührt. So weit scheint die Sache in Ordnung zu sein. Wenn nun aber der Erste entweder wirklich das Geld nicht auftreibt oder, was auch gedenkbar ist, seine Erfindung aus einem andern Grunde noch nicht ausbeuten will, muß dann der Zweite bis zum jüngsten Tage zuwarten? Nein. Nach einer bestimmten Frist kann er dem Ersten das Erfinderrecht abkaufen zu einem im Streitfall gerichtlich festzustellenden Preise. Ich wollte nur eine einzige Seite hervorheben, um zu zeigen, daß die Schwierigkeiten nicht gering sind.

Im Nationalrathe wurde das Fischereigesetz durchberathen und mit Ausnahme ganz weniger, an die Kommission zurückgewiesener Artikel, fertiggestellt. Man muß in Sachen Kenner sein, um hier ein richtiges Urtheil zu besitzen. Diejenigen aber, die sich als Sachverständige ausgeben, betrachten die Revision des bisherigen Gesetzes als einen großen Fortschritt und da für Jedermann einleuchtet, daß Fischreichthum oder Fischarmuth zwei volkswirthschaftlich schwer ins Gewicht fallende Faktoren sind, so wollen wir uns des neuen Gesetzes freuen.

Daß die vom Bundesrathe vorgeschlagene Erhöhung eines Theils der Beamtenbesoldungen wenig Aussicht auf Annahme habe, konnte man voraussehen, als sich die nationalräthliche Kommission in eine Mehrheit und Minderheit theilte, von welchem die erstere den meisten Ansätzen Opposition machte. Es ist auch so gekommen und nach Antrag der Kommissionsmehrheit nur ein kleiner Theil der bundesräthlichen Vorschläge angenommen worden.

Am Donnerstag beginnt die Berathung des Gesetzes über die civilrechtlichen Verhältnisse der Niedergelassenen und Aufenthalter. Es ist dies ein gesetzgeberisches Gebiet, das die allgemeine Aufmerksamkeit verdient, schon aus dem Grunde, weil Jeder in den Fall kommen kann, das Gesetz auf sich anwenden zu lassen. Heute herrscht in den Fragen des Erbrechtes, des Vormundschaftswesens, der elterlichen Gewalt u. s. w. in der Schweiz der reinste Wirrwarr. Die Mehrzahl der Kantone ordnen das Vormundschaftswesen nach dem Heimatprinzip, ein Theil davon nach dem Grundsatze des Wohnortes. Wenn ein Aargauer seit seiner Geburt in Bern wohnt und er verliert im 16. Altersjahre den Vater, so muß ihm die Heimatbehörde einen Vormund bestellen, wenn sie in die Familien- und erbrechtlichen Verhältnisse des Mündels auch gar keinen Einblick hat. Umgekehrt ordnet z. B. der Kanton Thurgau das Vormundschaftswesen nach dem Wohnsitzrechte. Wenn also ein Thurgauer heute mit seinem zweijährigen Söhnlein den Kanton verläßt und morgen eine halbe Stunde von der Grenze stirbt, so kümmert sich die thurgauische Behörde nicht das Geringste um das Kind, weil der Fall der Vormundschaft nicht auf seinem Territorium eingetreten ist. So kann sich also leicht der Fall ereignen und hat sich schon wiederholt eingestellt, daß kein Kanton die Vormundschaft übernehmen wollte: In dem soeben erwähnten Kanton Thurgau nicht — aus dem bereits genannten Grunde und der Kanton Zürich nicht, weil er dem Heimatprinzipe huldigt. Das neue Gesetz will hier Ordnung schaffen und zwar so, daß grundsätzlich das Wohnortsprinzip in der ganzen Schweiz zur Geltung kommen soll.

Dieser Einheitsgedanke schafft klares Recht und bringt Ordnung in viele Verhältnisse. Allein er birgt in seinem Schooße auch eine ganz beträchtliche Umwälzung, namentlich in den Kantonen, welche bisher das Heimatprinzip hochgehalten haben. Die Vormundschaftsbehörde z. B. von Lenzburg wird sich nicht mehr nur mit den Bürgern, sondern auch mit den Kindern eines verstorbenen Einsassen zu befassen haben. Und derjenige, der sich wegen der vortrefflichen Vormundschaftsverwaltung an einem bestimmten Orte eingekauft hat, hat dies umsonst gethan, wenn die Verhältnisse ihn später nöthigen, den Ort zu verlassen. Mit diesen wenigen Worten wollte ich Ihre Leser auf das hochwichtige Traktandum bloß aufmerksam machen. Nächstens darüber ein Mehreres. —

## Eidgenossenschaft.

— Bundesversammlung vom 11. Juni. Der Nationalrath ist in der Berathung des Fischerei-

---

13

## Feuilleton.

### Der Neffe.

Kriminalroman von F. Arnefeld.

(Nachdruck verboten).

Der Onkel war todt, daran konnte sie nicht mehr zweifeln; wäre sie selbst noch unerfahrener gewesen als sie war, so hätte sie doch begreifen müssen, daß weder für ihn, noch für den alten Martin eine menschliche Hülfe mehr zu erwarten sei. Man hatte ihn beraubt, auch das ward durch das geöffnete Büreau und die herausgezogenen Kästen dargethan, und sie wußte ja, daß er gegen seine sonstige Gewohnheit seit gestern eine sehr große Geldsumme im Hause gehabt hatte. Aber wer hatte das außer ihr noch gewußt? Martin, der ebenfalls als Leiche am Boden lag und Sonnenberg, — Sonnenberg, der Thür an Thür mit dem Onkel geschlafen hatte und jetzt verschwunden war.

„Wohin war er gekommen? Hatte ihn die Mörderhand ebenfalls getroffen und hatte man seinen Leichnam fortgeschleppt und irgendwo verscharrt? War er noch rechtzeitig geflohen? — Geflohen, feige geflohen, er, der junge, kräftige Mann, und hatte seinen alten Freund wehrlos im Stiche gelassen? Das war ganz undenkbar: Sonnenberg war muthig, besaß Waffen und verstand sie zu führen.

Noch einmal ging sie in seine Zimmer und sah sich um. Die Degen und Rappiere, die er im Wohnzimmer als Wanddekoration angebracht hatte, hingen in symmetrischer Ordnung da, auch die Flinte und der Revolver befanden sich an ihren Plätzen, die Waffenrosette zeigte nur eine einzige Lücke, es fehlte ein Dolch.

„Er hat doch eine Waffe ergriffen und ist den Ueberfallenen zu Hülfe geeilt," sagte sie sich, indem sie in das Wohnzimmer des Onkels zurückkehrte, „aber wo ist er geblieben? Lebt er noch? Ist er nach Buchender hinübergefahren?" Sie schauderte; von diesem Schauplatze des Entsetzens zur Verlobung, das war ja undenkbar!

Durch einen zufällig noch im Schlosse beschäftigten Schlosser war inzwischen die Hausthür geöffnet worden, der Weg war frei und damit schien auch wieder Leben und Bewegung in die Dienerschaft gekommen zu sein, welche bisher völlig erstarrt und rathlos umhergestanden hatte. Man flüsterte sich die Vermuthungen zu, welche man sich über den Mord, dessen Ursachen und dessen Ausführung gebildet hatte, und die Beherzten machten Miene, Hand an die Leichen zu legen.

Meta war im Wohnzimmer ihres Onkels, dicht neben dem offen stehenden Schrank in einen Sessel gesunken, hatte das Gesicht mit dem Tuche verhüllt und weinte heiß und schmerzlich, — endlich, endlich hatte sich die furchtbare, unnatürliche Spannung ihrer Nerven gelöst und die Wohlthat der Thränen war ihr zu Theil geworden.

„Fräulein Meta, wollen Sie nicht hinübergehen," sagte das Stubenmädchen, leise die Schulter ihrer jungen Herrin berührend.

„Nein, ich rühre mich nicht von der Stelle," antwortete sie, ohne aufzublicken, mit Entschiedenheit.

„Die Leute möchten den armen Martin, dessen Leichnam die Thür versperrt, gern hierhertragen," erklärte das Mädchen.

Jetzt fuhr Meta auf. „Sie sollen den Unglücklichen nicht anrühren! Ich habe immer gehört, wenn irgendwo ein Verbrechen geschehen ist, so muß Alles genau so bleiben, wie man es gefunden hat, bis das Gericht eingetroffen ist."

Sie wollte wieder in das Schlafzimmer gehen, das Stubenmädchen hielt sie zurück.

„Bleiben Sie hier, Fräulein, ich werde das bestellen, oder noch besser, gehen Sie hinüber, wenigstens so lange bis die Herren kommen, es greift Sie zu sehr an."

„Laß mich, laß mich, Susanne, ich weiche nicht vom Platze," war die Antwort, aber das Mädchen war nicht abzuweisen. Sie vermochte es zwar nicht durchzusetzen, daß Meta nach dem Schlosse hinüberging, aber sie erlangte doch wenigstens die Erlaubniß, sie nach den bisher von ihr bewohnten Zimmern zu führen, wo sie sie auf dem Sopha bettete und auf einem Stuhl in der Nähe Platz nahm. Vorher hatte Meta angeordnet, daß auch die anderen Leute sich vom Schauplatze des Verbrechens zu entfernen hätten. Nur der Gärtner und ein Gehülfe desselben blieben zurück, um bei den Ermordeten die Todtenwache zu halten.

Es verging eine lange, bange entsetzliche Zeit.

Endlich verkündete das Heranrollen zweier Wagen, daß die herbeigerufene Gerichtskommission eingetroffen sei, obgleich die Eisenbahnstation ganz in der Nähe lag, hatten die Herren doch vorgezogen, dort Wagen zu besteigen, um schneller zur Stelle zu sein.

Der Untersuchungsrichter, welcher die Verhandlung leitete, hat zunächst den Gerichtsarzt, der mitgekommen war, die beiden Leichen zu untersuchen, was nicht allzuviel Zeit in Anspruch nahm, Er konnte nur bestätigen, daß beide schon seit mehreren Stunden todt und jeder Versuch der Wiederbelebung völlig aussichtslos sei.

„Können Sie bestimmen, wann der Tod eingetreten sein kann?" fragte der Untersuchungsrichter.

gesetzes fortgefahren. Die meisten Artikel wurden ohne Widerspruch angenommen. Aus den behandelten Theilen des Gesetzes seien folgende Bestimmungen herausgehoben: Vom 15. April bis Ende Mai sollen keine Netze und Bären angewendet werden dürfen. Die Schonzeit beträgt 5 Wochen. Während derselben darf kein Holz geflößt werden, wenn dasselbe nicht frei im Wasser treibt. Das Minimalmaß der für den Fang erlaubten Fische ist Folgendes:

Lachs (Salm) 50 Cm., Aal 35 Cm., Seeforelle 30 Cm., Aesche 25 Cm., Fluß- und Bachforelle, Saibling (Rötheli) 20 Cm., sämmtliche Felchenarten 20 Cm. Die Kommission möchte im Einzelnen folgende Maße: Fluß- und Bachforelle 20, Saibling 20, sämmtliche Felchenarten 20, Barsche 15 Cm. Die Kantonsbehörden können das Mindestmaß für Bachforellen und Felchen, das Maß für einzelne Fischgewässer mit Genehmigung des Bundesrathes herabsetzen.

Der Krebsfang ist vom 15. Oktober bis 15. Juni untersagt. Das Minimalmaß für zu fangende Krebse soll 7 Cm. betragen. Otter und Reiher sollen vertilgt, Schwäne und Enten während der Schonzeit von den Laichplätzen fern gehalten werden.

Die künstliche Fischzucht wird vom Bunde bis zu 1/3 der Kosten unterstützt, die Vertilgung der schädlichen Thiere bis zur Hälfte. Beim Abschluß von Fischereikonventionen mit andern Staaten entscheidet der Bundesrath ohne Mitwirkung der Kantone.

Im Ständerath werden die Entschädigungen an die Rekrutenaushebungen der Kantone bewilligt.

Hierauf beginnt die Berathung über den Schutz der gewerblichen Muster und Modelle. Der Bund gewährt seinen Schutz den Urhebern neuer gewerblicher Muster und Modelle. Niemand darf ein solches ohne Ermächtigung des Inhabers benutzen. Sie sind vererbbar, auch können sie abgetreten werden. Nach der Wahl des Hinterlegers dauert das Benutzungsrecht 2 bis 15 Jahre. Für die beiden ersten Jahre ist nur eine Depotgebühr zu entrichten. Nachher wird eine zunehmende Gebühr enthoben.

Der Bundesrath bestimmt die Höhe der Taxen.

Wer nicht in der Schweiz wohnt kann ein Muster nur hinterlegen, wenn er hier einen Vertreter hat. —

Diskutirt wird besonders der von der Ostschweiz im Interesse der Stickerei vertretene Wunsch, es möchte die Hinterlegung von Mustern gestattet werden, um die Konkurrenz in Modeartikeln resp. die Abguckerei zu verunmöglichen.

Dieser Wunsch ist offenbar einem ganz praktischen Bedürfnisse entsprungen und wurde berücksichtigt.

Die Glarner Buntdrucker wünschen den Musterschutz nicht. Für diesen wird folgende Bestimmung vorgeschlagen: „Einstweilen, und so lange es die Mehrheit der Interessenten nicht verlangt, werden die Bestimmungen des vorliegenden Gesetzes auf die Buntdruckerei nicht angewendet."

Am 12. ist sodann die Buntdruckerei außerhalb des Gesetzes gestellt worden. —

Nationalrath v. 12. Zur Behandlung kommt der Entwurf des Bundesgesetzes betreffend die Organisation und die Beamten der Bundeskanzlei und des Departements des Innern. Eine Kommissionsmehrheit (vier Mitglieder) empfiehlt theilweises, eine Minderheit (drei Mitglieder) vollständiges Eintreten auf die bundesräthliche Vorlage. Von Kommissionsmitgliedern sprechen über die Eintretensfrage Berger, Dufour, Sonderegger (R.-Rh.) für die Mehrheit, Stößel, Viquerat für die Minderheit.

Die Kommissionsmehrheit findet eine Ausgleichung der Gehalte nach Oben nicht nöthig, da in den Kantonen eher die Tendenz der Ermäßigung der Beamtengehalte herrsche.

Mit 64 gegen 38 Stimmen wird Eintreten im Sinne der Kommissionsmehrheit beschlossen.

In der artikelweisen Berathung werden die Anträge der Kommissionsmehrheit angenommen und die Besoldungen folgendermaßen festgesetzt: Direktor des statistischen Bureaus 5000 bis 7000 Fr., Adjunkt 4000 bis 5000 Fr., fünf Statistiker 3000 bis 4000 Fr., Gehilfen 2000 bis 3000 Fr., Oberbauinspektor 6000 bis 8000 Fr., Adjunkt 5000 bis 6000 Fr., vier Ingenieure 3600 bis 4500 Fr., vier Zeichner 2500 bis 3200 Fr., Direktor der eigenen Bauten des Bundes 5000 bis 7000 Fr., Adjunkt 4000 bis 5000 Fr., zwei Architekten 3600 bis 4500 Franken, zwei Bauführer 2500 bis 3600 Franken, Registrator und Buchführer der Kanzleien 3000 bis 3800 Franken, Kanzlist 2400 bis 3200 Franken, Kopist 1800 bis 2200 Fr. Das Postulat betreffend Ausarbeitung eines allgemeinen Besoldungsgesetzes wird mit 63 gegen 13 Stimmen angenommen; das Postulat Tobler betreffend Invaliden- und Ruhegehalte mit 50 gegen 29 Stimmen abgelehnt. Betreffend den Voranschlag für die Zentralanstalt für forstliches Versuchswesen wird Bewilligung von Frkn. 20,000 für erste Einrichtung und Fr. 26,000 für den Betrieb der Anstalt gewünscht.

— Brünigbahn. Die festliche Eröffnung der Brünigbahn findet heute Mittwoch statt. Der Zug mit den eingeladenen Gästen geht Morgens von Brienz nach Meiringen, woselbst mit einem von Alpnachstad abgehenden Zuge die Gäste aus Obwalden und die von Luzern herkommenden Theilnehmer eintreffen. In Meiringen wird gemeinschaftlich das Frühstück eingenommen. Von da geht's dann per Extrazug auf die Höhe des Brünig und hinunter nach Alpnachstad. Hier nimmt das Dampfschiff die Theilnehmer auf und führt sie nach Luzern.

## Kantonales.

### Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Regierungs-Rathes vom 11. Juni.

Eine Beschwerde aarg. Industrieller gegen die Vollziehungsverordnung des aarg. Regierungsrathes vom 28. Dez. 1887 zum eidgenössischen Fabrikgesetz wurde vom Bundesrath abgelehnt, weil derselbe fand, daß der Regierungsrath bei Erlaß dieser Verordnung innerhalb seiner Kompetenz gehandelt habe. Der Regierungsrath hat gleichwohl diese Verordnung nochmals in Erwägung gezogen und beschließt nun den Wünschen und Bemerkungen der Beschwerdeführer in der Weise Rechnung zu tragen, daß von der Aufstellung besonderer Fabrikaufseher durch die Gemeinderäthe Umgang genommen werden könne, daß aber hinwiederum die Aufsicht über den Vollzug des Fabrikgesetzes den Gemeinderäthen selbst — unter Kontrolle der Bezirksämter und der Staatswirthschaftsdirektion — zu übertragen sei. Die bezügliche Verordnung wird in diesem Sinne umgeändert.

Die in Aussicht genommene Restauration der Klosterkirche zu Königsfelden bedingen die vorgängige Ausarbeitung eines bezüglichen detaillirten Programms mit Kostenberechnung. Mit dieser Arbeit wird Hr. Architekt Moser in Baden betraut.

Die Baudirektion erhält den Auftrag einen Plan über nothwendige Erhaltungs- und Restaurationsarbeiten im Innern und Aeußern der Schloß-Ruine Habsburg auszuarbeiten und vorzulegen.

— * Kriegsgericht der V. Division. Die am 28. Mai abgebrochenen Verhandlungen im Falle Senn werden am künftigen Montag unter Zuzug von Geschwornen wieder aufgenommen und diesmal ohne Zweifel auch der Urtheilsspruch gefällt werden.

Folgenden Tags hat sich sodann der wegen eines Diebstahls — begangen während der jüngsten Rekrutenschule in Liestal — angeklagte Korporal Wälti ebenfalls vor einem Kriegs- und Schwurgericht zu verantworten.

Damit fände ein unerquickliches Schauspiel, das uns die bezüglichen Vorverhandlungen hier in Aarau etliche Mal vor Augen geführt, einmal den wünschenswerthen Abschluß.

— Landwehr-Wiederholungskurs. Die aarg. Militärdirektion richtet an die Compagnie-Offiziere des Auszuges die Anfrage, ob sie geneigt wären, den Landwehr-Wiederholungskurs der Bataillone 55, 56 u. 57, welcher bekanntlich mit den Divisionsmanövern verbunden wird, mitzumachen. Es scheint demnach in diesen Bataillonen großer Mangel an Offizieren vorhanden zu sein.

— Aarau. * Am Montag Nachmittag fand die Prüfung der zwei ersten neuen Spritzen Nr. 2 und 3 statt und ergaben sich dabei in der Hauptsache folgende Resultate:

Nr. 2 (Geschenk des Hrn. Edw. Frey-Bolley) von der Firma G. A. Jauch in Leipzig erbaut. Saugspritze, 2cylinderig, beidseitig Saug- und Druck-Oeffnungen, Cylinderdurchmesser 150 mm, Hubhöhe 260 mm, Hebelübersetzung 1 : 5, Angriffsbewegung 1,30 m, theoretische Wasserlieferung per Minute 321½ Liter bei 35 Doppelhüben.

Nr. 3 von der Firma Gebrüder Gimpert in Küsnacht (Zürich). Saugspritze, 2cylindrig, beidseitig Saug- und Druck-Oeffnungen, Cylinderdurchmesser 152 mm statt 150 mm, Hubhöhe 260 mm, Hebelübersetzung 1 : 5, Angriffsbewegung 130 cm, theoretische Wasserlieferung per Minute 330 Liter bei 35 Doppelhüben.

Vacuum: Nr. 2 zieht am Vacuummetre 62 cm, somit auch Wasser bis auf 8,37 m Tiefe. Nr. 3 zieht am Vacuummetre 55 cm, somit auch Wasser bis auf 7,42 m Tiefe.

Luftdruck: Nr. 2 läßt sich bis auf 6,1 Atm. spannen, Nr. 3 bis auf 5 Atm.

Das schweiz. Normativ verlangt einen Vacuum von 45 cm. und einen Druck von 2 Atm.

Spritze Nr. 2 ist hier im Vortheil, weil bei ihren schief stehenden Cylindern der sog. schädliche Raum, d. h. der Raum zwischen Kolben u. Ventilen verringert wird.

Nutzeffekt: Die effektive Wasserlieferung ist gegenüber der theoretischen bei beiden Spritzen in gleich günstigem Verhältniß und zwar die größt möglichste (voll 98 Prozent).

Wurfweite: Calibres von 15mm 16mm 17mm 18mm

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Nr. 2 Meter: | 34 | 34 | 30 | 28 |
| „ 3 „ | 35 | 35 | 31,5 | 29,6 |

Wurfhöhe: Calibres von 16 mm: Nr. 3 reichte über den untern Dachrand des Oberthurmes 32,5 m. Nr. 2 blieb um 2½ m zurück.

Sämmtliche Resultate wurden mit gleicher Gangart beider Spritzen erzielt und zwar bei nicht mehr als 30—35 Doppelhuben per Minute. Die schwächere Wurfkraft von Nr. 2 rührt von der durch die Cylinderdurchmesser bedingten um 9 Liter per Minute geringeren Wassermenge her. Selbstredend bedarf Nr. 3 dagegen auch entsprechend mehr Kraft.

Mit nur 14—16 Mann per Spritze ohne Ablösung derartige Wassermassen auf so große Distanzen werfen zu können und dabei so lange auszuhalten, wie es am Montag geschehen ist, liefert wohl den Beweis, welch große Kraftersparniß bei diesen neuen Systemen erzielt worden ist.

Die Feuerwehrkommission hat es wirklich nicht zu bedauern, daß sie seiner Zeit, in Abweichung von sämmtlichen bis damals in der Schweiz gebauten Systemen und in Abweichung von verschiedenen Vorschriften im schweizer. Normativ, ihren eigenen Ideen folgend, die heute vorliegenden Konstruktionen und Normalien strikte vorgeschrieben hat.

Den Herren Gebrüder Gimpert ist zu dem Erfolge, den sie mit diesem Probestück errungen haben, unbedingt zu gratuliren. Das Kommando.

— (Eingesandt.) Wiedererwägung der Badeplatzfrage. Die Badeplatzfrage wurde gestern durch die Einwohnergemeinde in einer Weise erledigt, die wir aufrichtig bedauern, und, wenn wir nicht sehr irren, von der großen Mehrheit der Anwesenden weder gewünscht noch erwartet wurde. Man war im Allgemeinen der Meinung, es seien die von Herrn Major Hintermann für das Militär gewünschten Einrichtungen zu treffen, und war natürlich auch geneigt, anderen Erwachsenen, welche diesen Platz der Badanstalt zum Baden vorziehen, die Benützung zu gestatten.

Dagegen glauben wir, hat ursprünglich Niemand daran gedacht, daß der gesammten Schuljugend das Baden an dieser Stelle, nachdem es seit vielen Jahren, wir sind überzeugt, im Interesse der gesammten Jugend, verboten war, wieder zu gestatten.

Wäre die Frage einfach so zur Abstimmung vorgelegt worden, so hätte Jedermann mit gutem Gewissen zustimmen können und auch gestimmt, denn für Erwachsene ist die Gefahr ganz erheblich geringer als für Kinder. Dagegen wird Niemand bestreiten können, daß die Aare nicht fast mit jeder Wassergröße, was im Sommer nach jedem schweren Gewitter vorkommen kann, ihr Bett mehr oder weniger verändert, und wenn nun, gestützt auf den gestrigen Beschluß, Pfähle in die Aare getrieben werden sollen, welche die Grenze angeben, bis wohin ohne Gefahr gegangen werden kann, so haben diese Wahrnungszeichen nicht nur absolut keinen Werth, sondern sie sind geradezu gefährlich und können Grund zum Ertrinken werden.

Wir glauben deshalb und möchten es auch dringend wünschen, der tit. Gemeinderath möchte mit der Publikation zur Freigebung des Badeplatzes für die Schuljugend einstweilen noch zuwarten, beziehungsweise die ganze Frage in Wiedererwägung ziehen und nur die ursprünglich gewünschten Bauten und Einrichtungen am Ufer sofort erstellen lassen.

Wie bald und wie leicht könnte durch den gestrigen Beschluß namenloser Jammer in eine oder mehrere Familien gebracht werden und die ganze Gemeinde müßte sich dann einen Vorwurf machen, da eigentlich zu einem Freigeben dieses Badeplatzes für die Schuljugend absolut kein zwingender Grund vorlag.

— Muri. Als Seltenheit meldet der „Bote" daß ein hiesiger Landwirth (?) heute noch einen Druck Drasch im Trottbett hat, der vom Herbste her der Auferstehung harrt.

— Am Gesangfest des Bezirks Baden in Fislisbach, Sonntag den 17. Juni nehmen 26 Vereine Theil, wovon jedoch nur 16 Einzelvorträge halten, nämlich die Männerchöre Baden, „Frohsinn" Baden, Grütliverein Baden, Dätwyl, „Eintracht" Wettingen-Kloster, „Eintracht" Ober Siggenthal, Männerchor Ober-Siggenthal, Spreitenbach, Rohrdorf, Wettingen, Birmenstorf, Mellingen und Gebenstorf; ferner die gemischten Chöre Ennetbaden, Rohrdorf und der Kirchengesangverein Mellingen. Zu diesen 16 Einzelvorträgen kommen noch 6 Gesammtchöre (drei Männerchöre und drei gemischte Chöre). Die Männerchöre Baden, Mellingen und der Kirchen-Gesangverein Mellingen konkurriren nicht.

— (Corr.) Schneisingen hat am 10. ds. den Herrn Eugen Seiler einstimmig zu seinem Unterlehrer gewählt; eine ebenso große Ehre für den Gewählten wie für die dortige Bürgerschaft.

Wenn man bedenkt, welche Starrköpfigkeit, blinder Eigensinn, sich vielfach in öffentlichen Angelegenheiten zeigt, so muß man sich wahrhaft freuen, daß die Bürger von Schneisingen in solcher kurzer Zeit sich wieder einigen konnten.

— Der Weg über den Lägern ist nunmehr durch Ausreutung des Gestrüpps gangbarer gemacht. Das ist eine hübsche Tour vom Burghorn bei Baden bis zur Hochwacht, und stellenweise kann der fröhliche Wanderer ein Bein in's Wehnthal baumeln lassen und das andere zum Limmatthal strecken.

### Zürich.

— Zürich. (Corresp. vom 12. Juni) Das schon halb entschlafene öffentliche Leben wacht noch einmal auf, bevor es der Ferienruhe verfällt. Eine Pfarrwahl und ein Fest kräuseln seine Wellen, Stürme gibt es

nicht. Das Seesängerfest und heute ein überaus lieblicher, die Jahreszeiten darstellender Kinderumzug am Jugendfest zeigte die Lebenskraft und gute Leitung der Gemeinde Riesbach, deren Festhütte besonders wegen Bau und herrlicher Lage Triumphe feierte. Etwa 1600 Kinder bildeten den Zug.

Bei der Pfarrwahl soll ein Hochorthodoxer, Schultheß, in die Petersgemeinde gelangen, während die anfangs ziemlich gleichgültigen Freisinnigen ihn dem Reformen, das heißt, einem ziemlich Gemäßigten, Kirchenrath Wißmann, gegenüber stellen. Religiöse Wahlkämpfe gehören zu den Seltenheiten hiesiger Vorkommnisse.

Für die Abstimmung am 15. Juli haben die Stimmberechtigten heute die drei Gesetzvorlagen mit Beleuchtung der Regierung bekommen. Letztere ist ziemlich knapp gehalten. Das Gesetz über Flußkorrektion hat bereits eine große Gegnerschaft auf die Beine gebracht, weil es den Gemeinden zu viel aufbürde; dem veränderten Gemeindegesetz opponiren die Grütlianer, weil es einen Rückschritt zur Erschwerung der Einbürgerung bedeute. Das neue Wirthschaftsgesetz dürfte nur den Wirthen nicht genehm sein der Taxen wegen. Die Regierung erläutert aber, daß gerade darin ein Mittel zur Limitirung der Wirthschaften gegeben sei, und daß überhaupt alles Neue in dem Gesetze den Interessen von Wirth und Publikum billige Rechnung trage.

— Die ethnographische Gesellschaft in Zürich will die Sammlungen des Afrikareisenden Schinz aus dem Nama- und Herrerolande erwerben. Herr E. Fierz-Landis hat zu diesem Zwecke 1500 Fr. beigesteuert.

### Glarus.

— Einen „Hauptkupf" hätten die Steuerkommissäre in Ennenda vorgenommen, wo ein Krösus allein um die Kleinigkeit von 140,000 Fr. gesteigert worden sei.

### Basel.

— Die Verkaufsbude eines Südfrüchtenhändlers an der Greifengasse ist Dienstag früh um 3 Uhr erbrochen und ein Theil des Inhalts, bestehend aus Salami, Orangen, Kirschen und Feigen entwendet worden. Thäter sind 2 unbekannte Männer, welche von einem des Weges kommenden Arbeiter gesehen wurden, wie sie beladen die Bude verließen und sich gegen die Rheingasse entfernten.

— Die Verfassungskommission beantragt die Reduktion der Mitglieder des Großen Rathes auf 100.

— Die Erziehungsdirektion hatte eine Einladung zur Besprechung der Nationalmuseumsfrage ergehen lassen. Die Regierung wird von der Bevölkerung in dem Bestreben, das Museum zu erhalten, lebhaft unterstützt.

— Hr. Nationalrath Eckenstein stellte im Großen Rathe eine Interpellation betreffend das schweizerische Nationalmuseum. Speiser beantwortete dieselbe in dem Sinne, daß Basel sein Möglichstes thun werde, um das Museum zu erhalten.

### St. Gallen.

— Am Samstag den 8. Juni, um vier Uhr Morgens, brannte das vor einem Jahre erbaute Schulhaus in Butz bei Mels ab. Der Lehrer mußte sich mit seinen Kindern durch das Fenster retten. Sämmtliches Mobiliar ist verbrannt; bemerkenswerth ist, daß dasselbe nicht versichert war.

### Tessin.

— Dem Lokomotivführer Agustoni von der Gotthardbahn, dessen heldenmüthige Rettung eines Kindes wir meldeten, wurde eine angemessene Gratifikation und wohlverdientes Lob zu theil.

### Waadt.

— In Prangins stürzte bei der Herstellung eines Kellers in einem Gebäude am 5. d. Morgens ein alte Mauer ein und verwundete dabei mehrere Maurer ziemlich schwer.

— Einige Knaben von Faong, welche in der Broye fischen wollten, sahen auf einem Pappelbaume ein Rabennest und einer derselben, ein 13-jähriger Bursche, stieg am Baum hinauf, fiel aber aus einer Höhe von etwa 12 Meter herab, erlitt einen Arm- und Hüftbruch und innere Verletzungen, die seine Ueberführung ins Spital nöthig machten.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Die Akademie Lausanne hat gegenwärtig 240 Studenten. An der juristischen Fakultät hält auch Bundesrichter Morel Vorlesungen.

— Die Gotthardbahn zahlt den Hinterbliebenen der Verunglückten im Entschigthal 30,000 Fr. Mit den Liebesgaben erhält jede Familie mindestens 6000 Fr.

— Lawinensturz. Am 5. Juni war Christian Gander mit noch zwei andern Gehülfen von Osteig im Tscherzis.hale (Berner Oberland) hoch oben in den sogenannten Scharten mit Räumung eines Heustadels beschäftigt. Durch ein donnerartiges Getöse aufmerksam gemacht, gewahrten sie mit Schrecken, daß sich eine mächtige Lawine hoch über ihnen losgelöst und mit furchtbarer Geschwindigkeit zu Thal rollte. Während die beiden Begleiter noch rechtzeitig entfliehen konnten, flüchtete sich Gander in eine kleine Hügelwandhöhlung. Die schauerliche Masse gleitete über ihn hinweg, er war gerettet! Kurz nachher folgte, erzählt der „Thuner Anzeiger", eine zweite Lawine nach, vor der alle drei Männer noch rechtzeitig flüchten konnten. Gott dankend für die glückliche Rettung kehrten sie darauf nach Hause zurück.

## Neueres und Telegramme.

Basel, 12. Juni. Der Große Rath beschloß mit Mehrheit, die unentgeltliche Abgabe der Lehrmittel für alle Schüler und Schülerinnen der Primar- und Mittelschulen einzuführen.

Berlin, 12. Juni. Das Befinden des Kaisers ist weniger befriedigend. Die Beschwerden bei der Nahrungsaufnahme sind noch nicht beseitigt.

Potsdam, 12. Juni. Ein Bulletin von 9½ Uhr Morgens lautet: Bei dem Kaiser haben die Schlingbeschwerden zugenommen, so daß die Ernährung schwierig wird. In Folge dessen fühlt sich der Kaiser schwächer als bisher.

Rom, 11. Juni. In der Kammer erwiderte der Kriegsminister auf Befragen, es seien bei den Manövern um Agrametta 11 Soldaten vom Sonnenstich befallen worden. Der Minister gab Ordre, die Märsche einzustellen.

Pest, 12. Juni. Das Abgeordnetenhaus acceptirte die Reguli ung des untern Donaulaufs beim eisernen Thor, nachdem der Minister Baroß die internationale Verpflichtung und die große volkswirthschaftliche Bedeutung der Regulirung eingehend dargelegt hatte.

Redaktion: **F. J. Spühler**

## Amtsblatt-Auszug.

### Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Baden. Bumbach, Heinrich, gewesener Bäcker, von Mellingen; Peterhans, Johann, Bäcker von Fislisbach); Kohler, Jakob Leonz, von Fislisbach. Eingabe 21. Juli. — Bremgarten. Hufschmid, Leonz, Schneider, von Niederwyl. Eingabe 16. Juli. — Brugg. Hiltpold, Friedrich, Färber, von Schinznach; Süeß, Jakob, Hans Heinrichs, Schneider, von Remigen; Vogt, Johannes, alt Gemeinderath von Mandach, in Altenburg wohnh. gewesen. Eingabe 11. Juli. — Kulm. Döbeli, Rudolf, Daniels, Landwirth, von Seon, wohnh. in Zezwyl; Peter, Jakob, Butschis im Bahn von und zu Gontenschwyl. Eingabe 14. Juli. — Lenzburg. Häggi, Konrad, Gemeinderath und gewes. Speiswirth, von Egliswyl; Fischer, Wilhelm, alt Friedensrichterstatthalters, Landwirth, von Tennwyl; Zubler, Jakob, Dachdecker, von Hunzenschwyl. Eingabe 10. Juli. — Muri. Frau Frey, Elisabeth Euphrosina, Uhrenmacher-Sepeles in Dorfmuri. Eingabe 18. Juli.

### Beneficia Inventarii.

Baden. Schibli, Adam, Zimmermeister, von Fislisbach. Eingabe 21. Juli. — Laufenburg. Weiß, Theresia geb. Weber, Luzen von Sulz. Eingabe 10. Juli

### Geldstage.

Baden. Kuenzi, Johann, Wächter, von Würenlingen; Schlund, Elise, zum Klostergarten in Wettingen; Wagner, Joh., von Gränichen, in der Lochmühle in Gebenstorf; Frau Schmid, Elisabeth geb. Ball, in Gwinden, Gemde. Bergdietikon. Eingabe 21. Juli. — Bremgarten. Koller, David, Webers, von Berkon; Geschwister Welti, Anna Maria u. Katharina, Mants, von Berkon. Eingabe 16. Juli. — Kulm. Lüscher, Adolf, Samuels, Cigarrenmacher, von Dürrenäsch; Erismann, Sml., von Gontenschwyl, auf Windischberg zu Unterkulm. Eingabe 14. Juli. — Rheinfelden. Bader, August, von Glashütten, wohnh. in Rheinfelden; Metzger, Gottlieb, Landwirth, von Möhlin, in Rheinfelden. Eingabe 9. Juli. — Zofingen. Hochuli, Adolf, Melchiors, Schreiner, von Reitnau, in Amerika; Baumann, Simon, Gnägis, Landwirth, von und in Bottenwyl. Eingabe 21. Juli.

### Geldstags-Rückzüge.

Baden. Zürcher, Karl, in Unter-Ehrendingen; Huber, Jakob, Schuster, von Mägenwyl. — Kulm. Huber, Jakob, Peternoggen von Oberkulm.

### Rehabilitationen.

Kulm. Merz, Gottlieb, gewesener Posthalter, von Menziken. — Muri. Frau Leibacher, Philomena geb. Hüsler, in Schoren, Gemde. Mühlau. — Rheinfelden. Widmer, Johann, von Oftringen, wohnh. gew. in Stein; Zeller, Maria geb. Bauer, Wittwe, von Hausen, Großh. Baden, in Rheinfelden; Winkler, Louis, von Otsberg.

### Marktbericht von Langenthal vom 12. Juni 1888.

| | Fr. Ct.—Fr. Ct. |
|---|---|
| Erdäpfel galten per 100 Kilo | 4. 00—04. 50 |
| Frühe Erdäpfel „ „ „ | 0. 00—00. 00 |
| Aepfel per 20 Liter | 0. 00—00. 00 |
| Birnen „ „ „ | 0. 00—00. 00 |
| Kabis und Köhli per Kopf | 0. 00—00. 00 |
| Bauernanken in Ballen per Kilo | 2. 10—02. 20 |
| Vordrachanken in Parth per Kilo | 2. 00—02. 10 |
| Eier per Stück | 05—00. 5½ |
| Fette Kälber, prima Waare per Kilo | 0. 98—01. 10 |
| Fette Kälber | 0. 84—00. 96 |
| Saugkälber per Stück | 14. 00—28. 00 |
| Fette Schweine per Kilo | 0. 80—00. 92 |
| Faselschweine per Stück | 20. 00—60. 00 |
| Fette Schafe per Kilo | 0. 58—00. 64 |
| Rindfleisch gilt per Kilo | 1. 20—01. 40 |
| Schweinefleisch „ „ | 1. 40—00. 00 |
| Schafffleisch „ „ | 1. 40—00. 00 |
| Kalbfleisch „ „ | 1. 60—00. 00 |
| Speck „ „ | 1. 60—01. 80 |
| Brodmehl „ „ | 0. 24—00. 33 |
| Semmelmehl „ „ | 0. 36—00. 36 |
| Korn per 100 Kilo | 14. 00 15. 00 |
| Waizen „ „ „ | 19. 00—22. 00 |
| Roggen „ „ „ | 14. 00—15. 00 |
| Haber „ „ „ | 18. 00—19. 00 |
| Maiskorn „ „ „ | 18. 00—19. 00 |
| Maismehl „ „ „ | 19. 00—20. 00 |
| Kernisch per 100 Kilo | 12. 00—00. 00 |

### Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 Juni | Beobachtungszeit | Thermometer nach Celsius | Barometerstand i. mm Reduz. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Hygrometrisch. Feuchtigkeit | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 12. | Mittgs. 1 U. | +12,8 | 728,4 | 760,7 | SE° | 30 | hell |
| 12. | Abends 9 „ | +17,5 | 726,8 | 759,2 | SW° | 79 | „ |
| 13. | Morg. 7 „ | +17,4 | 727,3 | 759,9 | W° | 69 | bewölkt |

Beobachtung um Uhr 7 früh;
Maximum +24,0 C.° Minimum +11,7
10. Juni Niederschlag gemessen 7 Uhr früh — mm.

**Zürcher Witterungsbericht** vom 13. Juni.
Fortdauernd warm, aber zu Gewittern geneigt.

**Pariser Observatorium** vom 12. Juni 1888.
Wahrscheinlich veränderlicher Wind, schönes, warmes Wetter.

**Aarwärme** vom 12. Juni 1888.
Morgens 21½°, Mittags 14°, Abends 3° C.

**Buxkin, Halbtein und Kammgarn** für Herren- und Knabenkleider à **Fr. 1 75 Cts. per Elle** oder **Fr. 2. 95 Cts. per Meter,** garantirt reine Wolle, decatirt und nadelfertig ca. 140 Cm. breit, versenden direkt an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus **Oettinger & Co.** Centralhof **Zürich.**
P. S. Muster unserer reichhaltigen Collectionen umgehend franko. (2754

## Vereinschronik.

**Sängerbund.**
**Probe 8½ Uhr. Alle.**

**Töchterchor.**
**Heute keine Uebung.**

**Grütliverein Aarau.**
**Kranken- u. Sterbekasse-Sitzung**
Heute Abend 8 Uhr im Lokal.
Bei Buße. Wichtige Traktanden.
Zahlreiches Erscheinen erwartet
2781] **Der Vorstand.**

**Badhosen**
empfiehlt **J. Müller-Ryser,**
2791] Pelzgasse.

**Heute** [2782
**Frische Kuttlen**
bei **Adolf Gamper,** Metzger.

Frische **Kuttlen** und **Rindsleber** empfiehlt bestens [2787
**Landolt,** Metzger.

## Danksagung.

Für die innige Theilnahme, welche mir beim Tode meiner lieben Gattin

**Emma Tuchschmid-Niederer**

in so reichem Maße bezeugt wurde, dankt aus vollem Herzen

Der trauernde Gatte:
2784) **August Tuchschmid.**

## Bekanntmachung.

Mache meinen Freunden und Bekannten die Anzeige, daß ich **Sonntag den 17. Juni** nach **Rheinfelden** verreise.

Diejenigen, welche noch eine Forderung an mich zu stellen haben, ersuche gefälligst, dieselbe bis spätestens den 15. Juni, Abends 6 Uhr im Gasthof zur Krone abzugeben.

Die mir gütigst ertheilten Aufträge werde bis den 15. d. M. abliefern.

Für die freundliche Theilnahme, die man mir von allen Seiten zu Theil werden läßt, sage ich meinen herzlichsten Dank. (2792

Aarau, den 13. Juni 1888.

**Anna Graf-Morath.**

Ein tüchtiger
**Maurerpolier**
kann sofort eintreten. Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl. [2793

**BAD- Hosen & Hauben**
**FROTTIR-Artikel**
empfiehlt [2675
**Erny-Fassler.**

**Auswanderer**
finden zu **ganz billigen** Preisen wöchentliche Beförderung über alle Seehäfen nach **Nord-** und **Süd-amerika, Australien** durch [137
**Louis Kaiser in Basel.**
Bureau neben dem Gasthof Falken.
☞ Ein tüchtiger Agent in Aarau wird gesucht.

**Baumollwgarne.**
Reichhaltigste Farben- und Qualitätenauswahl. Die bekannten ganz waschächten Dollfus-Garne auf Knäueln sind in circa 15 Farben vorräthig. Arbeiten auf der Strickmaschine werden prompt und billig besorgt.
1861] **E. Coradi-Stahl.**

**Zu verkaufen**
oder **auszutauschen** gegen ein noch guterhaltenes **Althorn** in **B.,** ein
**Es-Clarinett**
von Ebenholz, mit 13 neusilbernen Klappen, nebst Etuis. Auskunft ertheilt die Exped. [2690

**CHOCOLAT Buchard**
vereinigt vorzügliche Qualität mit mässigem Preise.

## Gerichtliche Steigerung.

In der gerichtl. Liquidation über den Nachlaß des Wilhelm Kyburz, Posamenter, von Ober-Erlinsbach, werden die **Vermögens-Objekte** nächsten **Montag den 18. Juni** versteigert und zwar:

a. die **Fahrhabe** von Nachmittags 1 Uhr an im erbschaftl. Hause und [2777
b. die **Liegenschaften** von Abends 7 Uhr an im Gasthaus zum **Rößli** in **Ober-Erlinsbach.**

Aarau, 11. Juni 1888.

**Die Liquidationsbehörde.**

## Steuerbezug.

Die II. diesjährige **Gemeinde-Steuer** ist am **Mittwoch den 13.** oder **Donnerstag den 19. Juni,** jeweilen Vormittags von 8—11 und Nachmittags von 2—5 Uhr auf der Stadtkasse zu entrichten. [2743

Aarau, 11. Juni 1888.

**Der Gemeinderath.**

## Stadtbibliothek

im ehemaligen **Kaufhause geöffnet jeden Mittwoch Nachmittag von 1—3 Uhr.**

**Gefunden:**

Ein **Geldbeutel** mit Inhalt. Der rechtmäßige Eigenthümer wolle sich bis **25. Juni** melden beim
2740 **Bezirksamt Aarau.**

**Bezahlung von ersteigertem Holze.**

Für die Bezahlung des am 7. Mai abhin ersteigerten Holzes, war der Termin mit 1. dies verflossen, woran die Rückständigen erinnert werden.

Aarau, 9. Juni 1888.

2751] **Die Forstverwaltung.**

## Ia. Tafelsenf

in Töpfen

## Sarnsburger-Käse

## Limburger

empfiehlt **Emil Obrist**
2783] bei der obern Mühle.

**Heute**

## Glaces

2788] bei **E. Kunz,** Conditor.

## Für Kinder!

Hübsche Hütchen
Tauf-Häubchen
Tauf-Röckchen
Tragkissen
Umschwingli
Schlüttli [2709
Bavettli
Finkli

**Baumwollene Käppchen**
**Weiße und farbige**
**Röckchen**
**Feine Auswahl,**
**Die vortheilhaftesten Preise.**

**W. Jean Kiefer & Cie.**
**Aarau — Solothurn**
**Lausanne — Olten.**

## Militär-Glacé-

und seidene [2702

## Handschuhe

werden geruchlos und schön gewaschen. Schnelle Bedienung zusichernd empfiehlt sich höflichst **E. Brast.**

**Große Auswahl**
**in neuen und ältern**

## Pianos

für **Kauf** und **Miethe** zu den billigsten Preisen.

**Reparaturen und Stimmen** besorgt prompt

**Aarau.** **Ulr. Lutz,**
975] Graben Nro. 221.

## Stadtmusik Aarau.

## CONCERT

## „im Biergarten Holzach"

**Mittwoch den 13. Juni, Abends 8 Uhr.**

**Programm ist aufgelegt.**

**Eintritt** für die löbl. **Ehren-** und **Passivmitglieder** gegen Vorweisung der grauen Ausweiskarte frei. Andere Ausweiskarten und Billets sind ungültig. 2785)

**Nicht Passivmitglieder 50 Cts. per Person.**

## Schweizer. Kunstausstellung

2720) in

**AARAU**

**im großen Concertsaal des Saalbaues.**

**Eröffnung:**

**Sonntag den 10. Juni Vormittags 10 Uhr.**

Die Ausstellung ist geöffnet: an **Wochentagen** von 9—12 Uhr Vormittags und von 1—6 Uhr Nachmittags; an **Sonntagen** von 10—12 Uhr Vormittags und von 1—6 Uhr Nachmittags.

**Eintrittspreise:** An Wochentagen 50 Cts., an Sonntagen 40 Cts. Für Schüler in der Zahl von wenigstens 12 und in Begleitung ihres Lehrers an Wochentagen 20 Cts. **Für die Mitglieder des aargauischen Kunstvereins ist der Eintritt frei.**

**Aktien der Bildverloosung** à Fr. 5.— werden an der Kasse ausgegeben. Dieselben nehmen Theil an der Verloosung von sämmtlichen in den Vereinsstädten des Turnus zu diesem Zwecke angekauften Gemälden.

Anmeldungen zum Eintritt in den Verein werden bei den Mitgliedern des Vorstandes und an der Kasse angenommen.

Neu eintretende Mitglieder erhalten, soweit der Vorrath reicht, das letztjährige Vereinsblatt: Grützner's Klosterbräustübchen, gestochen von Fränkel, gratis zugesandt. (A-136-Q

**Der Vorstand des aarg. Kunstvereins.**

## Brauerei Affenstaffen.

2760)

Während der Bauzeit an der vordern Vorstadt, wird das Bier zum bekannten Preis in der hintern Vorstadt, im kleinern Lokal ausgeschenkt.

## Sofort zu vermiethen:

Ein schöner geräumiger

## Laden

mit Hinterzimmer, an gangbarer Lage. Zu erfragen in der
2769) **Bierbrauerei Holzach.**

## Strümpfe und Socken

in größter Auswahl und ganz solider Qualität. Wollene Socken (System Jäger). Durch besonders günstige Einkäufe bin ich in Stand gesetzt, diese Artikel zu sehr reduzirten Preisen abzugeben.

Eine Parthie letztjährige **Damen- und Kinderstrümpfe** werden zum Ankaufspreise erlassen.
1334] **E. Coradi-Stahl.**

## Entlaufen:



Ein weiblicher **Dachshund,** schwarz, mit gelben Abzeichen. Dem Wiederbringer ein Trinkgeld. Nr. 105 Metzgergasse, Aarau. [2789

**Stelle-Gesuch.** [2757

Für ein arbeitsames und kräftiges **Mädchen** aus achtbarer Familie, wird eine Stelle als Stütze der Hausfrau gesucht. Es wird mehr auf gute Behandlung als auf Lohn gesehen. Offerten gefl. an **Schlittler-Stamm,** Handlung, in **Schaffhausen** oder **J. Stamm,** Bäcker, in **Frick.**

**Gesucht:**

Zwei tüchtige **Dachdecker** und einen **Kaminfeger** für sofort einzutreten; es könnte auch ein kräftiger **Knabe** in die Lehr treten, bei **Rudolf Fehlmann,**
2761] Dachdecker- und Kaminfegermeister im Rombach.

**Zu vermiethen:**

**Ein schön möblirtes Zimmer mit Pension.** [2763
**Marktgasse 20.**

**Zu entlehnen begehrt**

**400 Fr.**

Wer, sagt die Exped. [2664

**Gesucht:** [2758

Auf Juli ein **Logis** oder größeres **Zimmer** außerhalb Suhr, jedoch in dessen Gemeindsbann. Offerten mit Preisangabe an die Exped.

**Zu vermiethen:** [2768

Ein möblirtes **Zimmer** mit schöner Aussicht. Holzmarkt 661.

## V. Sernatinger

**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**

**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

## Gesucht: (R. L.)

Per sofort oder später Stelle als **Packer** oder **Magazinknecht** für einen 18jährigen Jüngling. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl. [2780

**Zu vermiethen:**

Ein **Logis** mit Wassereinrichtung, eingemachten Keller und Holzplatz, in Nr. 166 Kirchhof. [2779

Gute bürgerliche **Kost** und **Logis** für einen Herrn. [2750

## Meerrettig-Syrup

**von ALBERT MÜLLER.**

**Amtlich geprüft! Aerztlich empfohlen!**

**Als unfehlbarem Erfolge bei Erkältungen, hartnäckigem Husten, Heiserkeit, Keuchhusten, Katarrhen aller Art, Hals-, Brust-, Lungenleiden und morgigem Erbrechen. Allgemein beliebt, weil von Alt und Jung gern genommen.**

Allein ächt zu beziehen in Aarau bei **J. A. Bell** und **F. Gloor-Siebenmann,** ferner in den Apotheken: Zofingen Fischer-Hürsch; Baden: Kronmayer; Rheinfelden Zolliköfer; Muri Rüepp; Wohlen J. B. Müller; Olten Christen; Mellingen Apotheker Iten und Heim; Seengen Merz, Apotheker; Bremgarten beim Fabrikanten A. Müller. [4723

## billig! billig! billig!

## Gelegenheitskauf.

## 500 Stück gestrickte Leibchen

**werden sofort ausverkauft. — Preis enorm billig.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Baumwollene Frauen- & Mannsleibchen | | | Fr. 1.80—2.50 |
| Wollene | „ | „ | „ 2.—3.50 |
| Halbseidene | „ | „ | „ 3.50—4.— |
| Seidene | „ | „ | „ 4.50—5.— |

**PARISER BAZAR**

**Vordere Vorstadt, Aarau.** (2776

Prospecte gratis **„Frutt"** Sträßchen bis Kurhaus

**Hochalpkurort am Melchsee in Kerns**

**(Obwalden)** (2778

ist vom 2. Juli an eröffnet und wird den Freunden von Gebirgstouren und den Erholungsbedürftigen empfehlend in Erinnerung gebracht vom Besitzer **Al. Reinhard-Egger.**

## Laurenzenbad.

**(S. Rohr zum wilden Mann, Aarau.)**

Von **Aarau** geht täglich der Omnibus von der **Bierbrauerei Siebenmann** am Graben nach dem **Bade** ab.

Anmeldungen wollen gefälligst dort gemacht werden. Gelegenheit zur Rückfahrt ist immer vorhanden. [2777

## Bayerische Bierhalle

**AARAU**

empfiehlt sich für

**Flaschenbiere** (Franziskaner.)

Prompte Bedienung. Für Aarau franko in's Haus. [96]

## Weine.

## Weiße & rothe Tischweine

in guter Qualität liefere à 30 bis 50 Cents. per Liter in Fässern von 200 bis 600 Liter
2158] **W. Hagnauer, Zürich-Außersihl.**

## Die Gewerbehalle in Aarau

ist wieder auf's Beste in geschmackvoller und solider Arbeit assortirt, als in **Schreiner-, Drechsler-, Tapezierer-, Spenzler-, Schlosser-, Kupferschmied- und Bürstenbinder-Arbeiten,** sowie auch **aufgerüstete Betten** zu verschiedenen Preisen.

Nicht Vorräthiges wird prompt und billigst besorgt. [331

## Regen- und Sonnenschirmen



jeden denkbaren Genres auf's Beste. Solide und reelle Waare, äußerst billige Preise.

## Ombrelles Haute Nouveautées

**in großer Auswahl.**

Für neu anzufertigende Waare, Ueberzüge und Reparaturen überaus großes Assortiment in den neuesten Stoffen und Stöcken.

Achtungsvollst
2101] **Ed. Müller,** Schirmfabrikant.

## Lenzburg.

**Zur Notiz.** Zur Bequemlichkeit eines Tit. Publikums von **Lenzburg** und **Umgebung** haben wir die Einrichtung getroffen, daß

## Inserate

jeder Art, ohne Erhöhung der am Kopfe des Blattes notirten Insertionspreise stets bei

Herrn **R. O. Berchtold, Rathhausgasse** Nr. 74
(zwischen Amthaus und Löwenapotheke)

für die **„Aargauer Nachrichten"** aufgegeben werden können.

Mit dieser Anordnung hoffen wir, unsern geehrten Freunden in Stadt und Bezirk Lenzburg, wo unser Blatt in sehr starker Auflage verbreitet ist, einen Dienst zu erweisen.

**Die Expedition der „Aargauer Nachrichten"**

Aarau, Donnerstag 14. Juni 1888. № 140. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 5⁰.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75.

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Streifereien durch die schweizerische Kunstausstellung in Aarau.

II.

Steffan! Wer hätte nicht den Namen dieses Zürcher Künstlers gehört, den trotz hohen Alters die Grazien nicht verlassen. Entzücke dich an seinem „Waldbach aus den baierischen Alpen". Worin liegt das fesselnde Geheimniß dieses Künstlers?" Sieh, wie andere mit mächtigem Pinselschwung auf die Leinwand einstürmen, wie sie mit kecker Hand den vollen Pinsel auf das Gewebe schlagen und halbcentimeterhoch die Lichter aufleuchten lassen, daß es nur so blitzt und funkelt — so lange das Relief vorhält!

Und Steffan! Da ist jeder Fels manierlich gemalt, in der Farbe, die er haben muß, der Geologe kann ihn ganz hübsch bestimmen, und die Sonne macht auf demselben keine verwegenen Farbenkünste. Da ist jedes Laubholz mit der Gewissenhaftigkeit des Botanikers studirt, da zieht sich die blauende Klamm weit nach den schneeigen Gipfeln hinauf, und über ihr lagert der Odem des stürmenden Baches und kreist bedächtig ein gefiedertes Raubzeug. Und wirkliche Tannen, und wirkliches Wasser, reelles Gebirgswasser, das milchig aufschäumt und grünschillernd hinterm bergenden Steine ruht. Kein schlottriger Holzknecht mit Wasserstiefeln oder aufgestülpten Hosen muß darin den Erklärer spielen; du siehst das Wasser durch das naßdurchtränkte Moos rinnen. Nichts stört die hehre Einsamkeit der dunkelnden Schlucht, als der ewig gleich tosende Wildbach, und selbst der in den Mittelgrund gesteckte Pirschgänger schleicht mit leisem Tritt nach Beute. Eine herrliche Landschaft, wie sie die Schweiz etwa hinterhalb Zweilütschinen am Eingange des Lauterbrunnenthales bietet. Und die Mittel des Malers? Eine Farbe, satt, wie sie Natur bietet, eine technische Sorgfalt, die uns alle verwegenen Hantirungen des Künstlers zu verschmähen scheint, kurz eine Grazie der Darstellung, die fesselt.

Mehrere geben den Vorzug seinem zweiten Bilde, der „Landschaft aus der Ramsau". Nun es kommt auf das Gemüth des Beschauers an. Auch der Leuertheiler kann sein Ich nicht auswechseln. Die Ramsau! wer kennt nicht die Ramsau aus Hermann Schmids unvergleichlichen oberbairischen Geschichten. Der Maler führt dich vor eine sonnige Berglehne, so einen Pfad, wie ihn auch ähnlich große oder kleine Scheidegg bieten. Ueber das spärliche Rinnsal, das der Hochsommer mager gelegt, greift eine schlichte Prügelbrücke, auf welcher sich der Tränketrog aus einer Röhre füllt, die in das Bächlein gelegt ist. Durstige Rinder steigen zur Tränke herab, vorbei an einer Sennerin, die über die Tage der Rosen hinaus ist, keine rothwangige Lisel, eine verwelkte Madey. Droben aber über dem spärlich bewachsenen, sonnerwärmten Lehmborde legt sich ein saftiger Weideteck von einer prachtvollen Ahorngruppe beschattet und rechts im Hintergrunde winkt dem Wanderer die Almhütte. Ein friedvolles Landschaftsbild, ein Stück Natur, in dem du nach mühsamem Aufstieg dich mit Behagen zur Mittagsrast unter den gewaltigen Laubkronen hinstrecken möchtest, und du dankst dem zartfühlenden Künstler, daß er in ihren Schatten kein Vieh gestellt, das sich schnaubend und pfauchend die Bremsen wehrt, oder seinen Hals an den alten Stämmen scheuert. Denn ach, so idyllisch ist's droben nicht immer, wie sich's die Maler auf die Leinwand zaubern, und sie thun recht daran.

Aber weil wir nun in der Landschaft Vieh gefunden haben — es grast noch manches Stück auf andern Bildern — so wollen wir von Meister Kollers Kühen und Stieren sprechen.

Das liebe Vieh will studiert sein, so gut als die Façade eines Prachtbaues oder diejenige eines Menschenkindes. Was fabeln die Dichter nicht alles vom blöden Auge des Ochsen. Weit gefehlt! Nun, das Rind ist allerdings in erster Linie phlegmatischer Epikuräer; weiter geht seine Philosophie in den meisten Fällen nicht, wie das ja auch bei Zweihändern vorkommen kann. Bedächtig schreitet es von der Krippe, bedächtig vor dem Wagen, mit geometrischer Genauigkeit und unter merkwürdiger Beobachtung der elementarsten Grundsätze der Physik legt es sich mächtig vor dem Pfluge in's Geschirr. Du glaubst, es denke nichts. Du irrst sehr, mein Lieber. Hast du als Junge schon beobachtet, wie der Rothfleck im Winter die Wamme an das Kaninchen schmiegt, wenn sich dieses an ihre Falten legt? Wie er die Beine sorgsam spreizt beim Aufstehen, um den kleinen, zudringlichen Kameraden nicht zu schädigen? Hast du schon beobachtet, wie er alle deine Aecker kennt und dir oft gegen deinen Willen mit dem Gefährt von der Straße zum fetten Klee abschwenkt? Weißt du, wie der traulich Gesell dir sein volles Auge zuwendet, wenn du ihm im Stirnhaar krauft? Wahrlich so ein Rind, nicht getrieben vom rohen Marktknecht, ist eine Kreatur, des Studiums und des Malens werth, und wir Schweizer dürfen uns füglich freuen, daß unsere Rinder einen Meister Koller gefunden. „Vater, sieh die Kühe, wie lebig!" rief gestern die Tochter eines Landwirthes beim Anblick der ruhenden Koller'schen Rinder. In der That, diese Modellirung, diese flotte Bewältigung der Muskulatur und Fettmassen, diese kühne Behandlung der Behaarung, diese Rasse, die in den Geschöpfen auf der Leinwand steckt, muß auch den Landwirth bezaubern. Wer mehr finden will, findets, und wem eine recht dramatische Szene aus dem Thierleben Freude macht, der sehe sich Kollers Rinder an, die vor dem Hochgewitter Schutz unter der Wettertanne suchen und sage dann noch, ob nicht auch in einem Rinderschädel Furcht und Grauen und Leidenschaft Platz finden.

Ohne diese hat das Leben keinen Reiz und würde weder den Rythmus des Dichters und Tonkünstlers, noch den Formensinn des Malers zur Wiedergabe herausfordern. —

Gehorchen auch wir einem Gesetze, nach welchem die Betrachtung gleichartiger oder ähnlicher Dinge ermüdet und daher Abwechslung fordert. Lassen wir einstweilen die Landschaftsmalerei, die noch so manche Perle an der Ausstellung bietet und wenden wir uns den Figuren zu.

Der Aarburger Maler Aerni in Rom baut dem Betrachter eine Brücke zum Uebergang aus der Landschaft in das Gebiet menschlichen Treibens. Vom nordischen Winterbild bis zum farbenprächtigen Italien und den brennenden Tinten der Gebirge des heiligen Landes führen dich die Landschaftsmaler durch alle Stufen der Farbenskala.

Meister Aerne ist wahrlich nicht der letzte, der mit dem Farbenfeuer zu spielen weiß, ohne sich dabei die Finger zu verbrennen. Er malt mit Vorliebe Szenen aus dem italienischen Volksleben. Diesmal bietet er eine Mönchspredigt im Colosseum zu Rom, und Kinder, welche eine „Prozession„ spielen. Aerni führt einen kecken Pinsel, und über die Farbeneffekte verfügt er mit meisterlicher Gewalt. Man mag von den Mönchen halten, was man will, so muß man doch zugestehen, daß ein hübsch bebarteter Oltener Kapuziner in reinlicher brauner Kutte, mit weißem Lendenstrick immer noch malerischer wirkt, als ein Dragoner, der sich noch in sein Käppi mit dem Rasirpinsel hineinwachsen muß, oder ein befrackter Ballherr, bei dem man alle Augenblicke befürchten muß, der steife Stehkragen drohe ihn zu erdrosseln. — Also Mönche bietet uns Aerni, aber sie sind nicht die Hauptsache, doch gehören sie in den Raum, und der Raum des nächtlichen, mondbeschienenen Colosseums gehört zu ihnen. Was der Maler da komponirte, ist von eigenartigem Effekt und Eindruck.

Das Colosseum, das große, gewaltige Schauspielhaus des kaiserlichen Roms, in dem so manches wilde Thiergefecht die genußsüchtigen Römer aufgeregt, so manches „christliche Saatkorn von den Bestien zermalmt wurde", wie ein Märtyrer gerufen, heute ist es Ruine. Aber noch ragen die mächtigen Bogen der Stockwerke, noch liegen viele der gewaltigen Quadern der Pfeiler aufeinander und die Jahrhunderte haben in die Fugen Schlingkraut gesäet, das rankend und schwankend das alte Gemäuer umspielt.

In dem weiten Rund der Arena erhebt sich einsam und stumm ein großes, einfaches christliches Kreuz, da, wo seine Bekenner einst den letzten Seufzer im Todeskampfe ausgehaucht.

Durch einen Bogengang blickst Du in die Arena, deren Ummauerung sich grandios in dunkeln Umrissen

---

14

## Feuilleton.

### Der Neffe.

Kriminalroman von F. Arnefeld.

(Nachdruck verboten).

„Etwa um fünf Uhr Morgens, auf eine halbe Stunde früher oder später läßt es sich nicht bestimmen," war die Antwort.

„Schon in so vorgerückter Stunde!" rief Meta. Es ist mir unerklärlich, daß Sonnenberg nichts gehört hat, ich fürchte, es ist auch an ihm ein Verbrechen verübt worden und wir werden seine Leiche noch finden."

„Nein, Fräulein, darüber können Sie ruhig sein, Herr Sonnenberg ist ganz munter, ich habe ihn gesehen," fiel der Kutscher ein, der mit den Herren zurückgekommen war.

„Wo?" fragte Meta.

„In Hamburg. Er kam soeben aus dem Laden des Bankiers Fränkel als ich dort vorüberging."

„Wer ist Herr Sonnenberg?" fragte der Untersuchungsrichter.

„Der Architekt, welcher das Schloß für meinen Onkel erbaut und hier gewohnt hat," entgegnete das junge Mädchen.

„Ach, der Herr, der heute Verlobung mit der schönen Ada Widmann hält," warf der Untersuchungsrichter hin und ging zur Aufnahme des Thatbestandes über.

Allem Anscheine nach war der Mörder in Schmittchens Schlafzimmer gedrungen, um die neben dessen Bett liegenden Schlüssel zum Büreau zu nehmen, darüber mochte der alte Herr erwacht sein, jener hatte sich auf ihn gestürzt und ihn durch einen Stich in die Kehle zunächst am Schreien hindern wollen. Das Alles konnte aber doch nicht geräuschlos vor sich gegangen sein, Martin war erwacht, hatte seinem Herrn zu Hülfe eilen wollen und auf der Schwelle den Todesstoß empfangen.

Die Wunde des alten Dieners war sofort tödtlich. Herr Schmittchen hätte bei rechtzeitiger Hülfe gerettet werden können, sein Tod ist eine Folge der Verblutung," erklärte der Arzt.

„Und welcher Waffe hat sich der Mörder bedient?"

„Die Wunden rühren von einem dreieckig geschliffenen Dolche her," versetzte der Arzt mit Bestimmtheit.

Ein eiskalter Schauer durchrieselte Meta, der Dolch mit der dreieckig geschliffenen Spitze, dessen schönen, kunstvoll ciselirten Griff sie öfter bewundert hatte, fehlte in Sonnenberg's Zimmer; ihn selbst hatte der Kutscher in Hamburg gesehen; das Betragen des jungen Mannes war ihr räthselhaft.

„Haben Sie mit Herrn Sonnenberg gesprochen?" fragte sie den Kutscher leise.

„Ja, Fräulein, ich erzählte ihm, welch' Unglück hier geschehen ist."

„Und was sagte er?"

„Er erschrak furchtbar. Ich habe noch nie einen Menschen so bleich werden und so zittern sehen, wie ihn, dann sah er nach der Uhr und plötzlich lief er fort und ließ mich stehen."

Inzwischen hatten die Gerichtspersonen den Balkon in Augenschein genommen, an welchem der Mörder emporgekommen sein sollte. Er war nicht allzu hoch, so daß ein nur einigermaßen geschickter Kletterer sich wohl hinaufzuschwingen vermochte.

„Der Mordgeselle hatte keine großen Schwierigkeiten gehabt, hier heraufzukommen," bemerkte der Untersuchungsrichter, aber ein ihn begleitender Unterbeamter, ein alter gewiegter Detektiv, schüttelte den Kopf.

„Nehmen Sie es nicht für ungut, Herr Rath, ich aber glaube gar nicht, daß der Kerl sich die Mühe gegeben hat, da herauf- oder herunterzuklettern," sagte er.

„Was meinen Sie denn?"

„Der hat einen Schlüssel gehabt und ist ganz gemüthlich durch die Thür gekommen."

„Das ist nicht möglich!" rief Meta, „der Onkel war eigen mit den Hausschlüsseln, außer ihm und Herrn Sonnenberg führte Niemand einen solchen; er legte ihn jeden Abend auf seinen Nachttisch vor das Bett und von dort nahm ihn Martin am Morgen weg, um das Haus aufzuschließen."

Man suchte nach dem Schlüssel, er war nirgends zu finden.

„So ist es klar, der Mörder ist durch den Balkon hereingeklettert, hat aber den Rückweg vermittelst des Schlüssels durch die Hausthür genommen und die Thür hinter sich verschlossen, um die Entdeckung möglichst lange hintanzuhalten."

„Nein, Herr Rath, er ist auch nicht hinaufgeklettert," behauptete der Gerichtsdiener mit aller Bestimmtheit, „das ist nur Spiegelfechterei mit der eingedrückten Fensterscheibe, sehen Sie doch, das Glas liegt draußen, sie ist von innen zerbrochen."

„Sie haben Recht! rief der Rath, der Mörder muß einen Schlüssel besessen haben."

„Oder im Hause gewesen sein!" rief der Kutscher vorlaut dazwischen.

Der Untersuchungsrichter drehte sich scharf nach ihm um. „Was wollen Sie damit sagen?"

„Hm," erwiderte der Mann achselzuckend, „nichts weiter, als daß diese Nacht drei Menschen hier im Hause geschlafen haben. Davon sind zwei ermordet, der dritte hat sich vor Thau und Tag davongemacht, und ich werde mein Lebtag nicht vergessen, welchen Schreck er kriegte, als ich ihm heute Morgen in Hamburg begegnete, just als er aus dem Laden des Bankier Fränkel kam."

abhebt, und über deren Pilaster und Ausladungen die fahlen Lichter des Mondes gleiten. Im weiten Bogengang hat sich ein brauner Kuttenmann auf einen Steinsockel gestellt und predigt seinen andächtig lauschenden Genossen die an der Mauer kauern, während eine zweite Gruppe sich gläubig um das Kreuz schaart. Und nun der Kontrast, den Aerni mit Licht gegen Licht hinzaubert. Du siehst sie brennen, die Kerzen der Mönche, und ihr gelber Schein ringt mit dem Mondlicht, ruht auf den Gestalten und erfüllt die schattigen Wölbungen.

## Das Gesetz über die zivilrechtlichen Verhältnisse der Niedergelassenen.

(Korresp. v. Bern.)

I.

Der Nationalrath tritt Morgen in die dritte Berathung dieses Gesetzesentwurfes ein, wenn überhaupt Eintreten beschlossen wird. Es ist dieses letztere höchst wahrscheinlich, da die Kommission, welche aus Mitgliedern aller politischer Parteien besteht, das Eintreten und die Annahme des Gesetzes einmüthig empfiehlt. Der erste Versuch, die gestern schon etwas besprochene Materie zu ordnen, fand in den 60er Jahren statt. Er fiel — ohne Referendum — weil sich der Ständerath in wichtigen Punkten mit dem Nationalrathe nicht einigen konnte. Der zweite Anlauf wurde nach der Bundesrevision gegen Ende der 70er Jahre genommen. Allein diesmal verwarf der Nationalrath sein Produkt selbst, weil es ihm in verschiedenen Richtungen nicht gefiel und eine Einigung nicht zu erzielen war. Heute ist — bei der wesentlichen Uebereinstimmung des Bundesrathes und der nationalräthlichen Kommission zu hoffen, daß der Nationalrath ein Gesetz zu Stande bringen werde. Wie sich die Sache im Ständerath gestalten wird, bleibt abzuwarten. Da sich jedoch wenigstens in der nationalräthlichen Kommission die Rechte dem Gesetze freundlich gezeigt hat, so ist auch hier Zustimmung dazu zu erwarten. Was aber das Volk dazu sagen wird, dies kann zur Stunde nur mit einem großen Fragezeichen beantwortet werden. Denn die angebahnte Neuerung bedeutet in vielen Richtungen eine Umwälzung und ob der Geist der Centralisation, der Unifikation auf dem Gebiete des Rechtswesens im entscheidenden Momente so durchschlagend sein wird, als es nöthig ist, das kann heute auch nicht entschieden werden.

Wie gestern schon angedeutet worden, lautet die Hauptfrage: Heimatrecht oder Territorialitätsprinzip? Die hervorragendsten Rechtslehrer Europas haben ein Institut geschaffen, das Institut de droit, in welchem Fragen des internationalen Rechtes besprochen werden. Diese Instanz hat auch die von uns zu lösende Frage beantwortet und zwar in einem unserm Entwurfe entgegenstehendem Sinne. Es mag dies sehr auffällig erscheinen und ist doch sehr einfach. Dort handelt es sich um internationales Recht, wo das Nationalitätsprinzip mit vollem Grund verfochten wird, hier aber um die Unifikation des Rechtes eines Staates, d. h. leider nur eines Kantons, wo doch einheitliches Recht dringend geboten erscheint.

Mit vielem Scheine von Recht wird die Frage aufgeworfen, ob es sich auch der Mühe lohne, blos die zivilrechtlichen Verhältnisse der Nichtbürger am Wohnorte zu regeln, wobei ja das Recht des Kantons St. Gallen gleichwohl ein ganz anderes bleibt, als dasjenige von Appenzell. Und in der That, wenn es mit den Wünschen gethan wäre, so würde wohl die Mehrheit des Nationalrathes dem Gedanken der Centralisation des Privatrechtes Ausdruck verleihen. Aber nicht nur steht demselben die heutige Bundesverfassung noch entgegen, sondern die Idee, das Personenrecht, das Erbrecht u. s. w. zu vereinheitlichen, würde zur Stunde noch zu viele Schwierigkeiten bieten. Also begnügen wir uns mit dem Erreichbaren und seien wir zufrieden, wenn das im Gesetz Angestrebte in kurzer Zeit wirklich erreichbar geworden ist.

Die Kommission hat also mit dem Bundesrathe das Wohnsitzprinzip angenommen, von den Motiven geleitet, daß damit die Rechtssicherheit befestigt werde, daß die Einwohner die Bürger mehrfach an Zahl übersteigen (in Baselstadt sind 70 Prozent und in Genf 57 Prozent der Gesammtbevölkerung Nichtbürger) und daß sich das neue Bundesrecht seit 1848 diesem Grundsatze als günstig erweise.

Schon die Verfassung von diesem Jahre stellte die allgemeine Vorschrift auf, daß die Schweizerbürger anderer Kantone in der Gesetzgebung und im gerichtlichen Verfahren den Bürgern des eigenen Kantons gleich zu halten seien und diese Gleichstellung ist erst dann zur vollen Wahrheit geworden, wenn auch die privatrechtlichen Verhältnisse der Kantonsbürger und der Niedergelassenen und Aufenthalter denselben Gesetzen unterliegen. Endlich fällt in Betracht, daß die Kantone St. Gallen, Thurgau und Glarus schon seit Jahren den Wohnsitzgrundsatz konsequent durchgeführt haben, und daß sich dieses System besser bewährt hat, als das Heimatprinzip.

# Eidgenossenschaft.

— Bundesversammlung. Ständerath vom 12. Juni. Der Ständerath bewilligte nach Annahme des Gesetzes über Muster- und Modellschutz die Conzessionen für den Bau einer Normalbahn Sissach-Gelterkinden und einer Regionalbahn Brenets Locle, sowie eine Subvention an die Maggiabrücke bei Ascona und grundsätzlich eine solche an die Straße im Centovalli, Tessin.

Nationalrath vom 13. Juni. Zur Behandlung kommt die Ergänzung über den Schutz der Fabrik- und Handelsmarken. Das Gesetz ist durch die Genfer Uhrenmacher veranlaßt worden, welche ihre Industrie schützen wollen. Außer diesem Artikel hat nach dem Referenten Sulzer die Schweiz wenig, was des Schutzes absolut nothwendig wäre. Forrer glaubt, die Schutzmarke und die Herkunft des Artikels haben nichts gemein. Die erstere gibt das Eigenthumsrecht. Die Herkunft aber ist nicht Eigenthum, da man z. B. auch in St. Gallen Glarner Zieger mache. Der Rath trat auf das Gesetz ein, mehr aus moralischen Gründen wohl, als aus praktischen, um die internationale Stellung der Schweiz zu befestigen.

Ständerath vom 13. Juni. Der Niederlassungsvertrag mit Serbien (Referent Munzinger) wird genehmigt. Ebenso die Kredite für die Kriegsmaterialbeschaffung für 1889. Dieselbe umfassen: die Bekleidung 632,700 Fr., Bewaffnung und Ausrüstung 1,151,118 Fr., Equipementsentschädigung 171,770 Fr., Neuanschaffung von Kriegsmaterial 1,618,700 Fr.

Hierauf wird der Geschäftsbericht des Bundesrathes in Behandlung gezogen.

— Für die Lawinenbeschädigten ist bei dem Centralkassier des schweizerischen Alpenklubs, Herrn Kaufmann Kaspar Hösli in Glarus, bis jetzt die erhebliche Summe von 65,000 Fr. eingegangen. Die Vertheilung der Gelder wird nach einigen Wochen durch das Centralkomite des schweizerischen Alpenklub erfolgen.

— Meyringen. Die Eröffnung der Brünigbahn ist nach dem „Bund" bei prachtvollem Wetter vor sich gegangen.

Vertreter der Bundesbehörden (Schenk und Deucher), der eidgenössischen Räthe, der Berner Regierung waren nach Interlaken gefahren, wo sich die Vorfeier abspielte. Mit dem Dampfer ging es nach Brienz, wo der Eröffnungszug, geschmückt und bekränzt, bereit stand. Die Mädchen des Ortes kredenzten seine Weine und fuhren dann mit bis nach Meyringen, wo ein größerer Empfang stattfand, durch Abgeordnete der Behörden, der Musik- und Gesangvereine und die schmucken Mädchen der Thalschaft im Kostüm. Nach einem Umzug durch das Dorf wurde im „Wilden Mann" das Frühstück eingenommen.

Ein Extrazug hatte von Obwalden und Luzern die Abgeordneten der Regierung, die Honoratioren der Stände und andere Gäste nach Meyringen gebracht, wo sie herzlich begrüßt wurden. Schulinspektor Ritschard hielt beim Frühstück die Begrüßungsrede. Jurabahndirektor Marti antwortete in einer politisch bedeutenden, mit großer Spannung und Begeisterung aufgenommenen Rede, indem er die Verbindung von Luzern mit dem Oberland feierte.

Die bernische Eisenbahnpolitik feiert heute, sagte Marti, ihren Triumph. Der Jura ist mit vielen Abzweigungen mit den Alpen verbunden. Dies ist das Ergebniß einer zielbewußten Politik, die auch günstige finanzielle Erfolge hatte und dem Bund als Vorbild dienen wird.

# Kantonales.

### Aargau.

— Aarau. Badeplatz. Ein Aarauer Correspondent der „Fr. Pr." in Baden glaubt, die Schulpflege hätte die Badeplatzfrage vorerst berathen sollen und schließt seine Bemerkungen folgendermaßen:

Wahrscheinlich werden erst zu Tage tretende Uebelstände, wenn nicht noch Schlimmeres, die Behörden und den Souverain eines Besseren belehren und zwingen müssen, wieder auf die zu schnell und über's Knie abgebrochene Frage zurückzukommen, oder aber, und das ist es, was wir von Herzen wünschen, die Eltern der Kinder werden klüger und vorsichtiger sein und ihre Lieblinge vor Gefahren schützen, indem sie dieselben vom öffentlichen Badeplatz fernhalten und in die Badanstalt schicken.

— Für Lenzburg ist das Jugendfest auf Freitag, den 20. Juli l. J. in Aussicht genommen.

### Zürich.

— Ein Herr „von" aus München erstürmte das Herz einer Bierhebe nahe beim Bahnhofe in Zürich, machte mit der jungen „Verlobten" einen Abstecher nach Bülach und da er „zufällig" kein Kleingeld bei sich hatte, so behalf er sich einstweilen mit den willig abgetretenen kleinen Ersparnissen der einfältigen Maid. Auch Uhr und Schmuckſachen gab sie ihm hin, worauf der Taugenichts nach Zürich verduftete. Er wurde jedoch seither verhaftet.

### Bern.

— Der ornithologische Verein von Langenthal und Umgebung zahlte während der gegenwärtigen Brütezeit der Vögel für Raubvögel-Vertilgung 298 Fr. 60 aus, nämlich Schußgelder für 717 Krähen, 90 Würger, 94 Häher, 34 Habichte, 7 Sperber, 210 Spatzen.

### Luzern.

— Die Krankheit des Hrn. Dr. Segesser hat in den letzten Tagen eine so schlimme Wendung genommen, daß dessen Leben nur noch nach Tagen, vielleicht Stunden zu bemessen sei.

— Aus dem Entlebuch wird berichtet, daß an der Schrattenfluh viele Gemsen sich aufhalten; täglich sehe man solche auf guten Plätzen weiden.

### Solothurn.

— Samstag Vormittags fand, wie man dem „S. Tagblatt schreibt, in der ehemaligen Wirthschaft Bader in Dorneck wieder eine „Paukerei" statt, an welcher ca. 40 Studenten von Basel, Zürich und Bern theilnahmen. Es muß ziemlich hitzig zugegangen sein, denn einer mußte per Droschke nach Basel geführt werden, ein zweiter liegt schwer verletzt in Dornach und es mußte ein Professor von Basel requirirt werden. In Dornach herrscht allgemeine Empörung über diesen Unfug.

### Baselland.

— (Corresp.) Das Kantonalschützenfest in Liestal ist ziemlich gut frequentirt. Das an sich schöne Städtchen ist hübsch dekorirt. Der Festplatz, unmittelbar hinter dem Bahnhof, auf prächtiger Anhöhe, ist geräumig und bietet ein sehr fideles Festleben. Die Schießeinrichtungen sind sehr gut, einfach und praktisch. Folgende Aargauer haben dort bis heute den 13. ds. glücklich geschossen:

Auf Militärscheibe, eingetheilt in 10 Ovale (Punkte) und 4 Schüsse: Herr Heinr. Rychner, Sohn, Aarau, 116 Punkte, Major Bär, Zofingen, 112 Punkte.

— Am letzten Freitag Abend gerieth ein circa 40jähriger Mann bei Bottmingen unter die Lokomotive der Birsigthalbahn. Es wurden ihm beide Beine abgefahren. Da er, so viel im Halbdunkel zu sehen war, genau auf die Maschine loseilte, so scheint er nicht schuldlos verunglückt zu sein. Der Betreffende ist im Laufe des Samstags seinen Verletzungen erlegen.

### Graubünden.

Am Sonntag goß sich ein alterirter Mensch fremder Nationalität im Café Calanda in Chur eine giftige Flüssigkeit in den schwarzen Kaffee, von welcher der Mensch gesagt haben soll, daß sie für 20 Mann stark genug sei. Das Individuum kam denn auch in einen Zustand, daß Arzt und Pfarrer gerufen wurden und er in das Kreuzspital übertragen wurde. Gestorben ist er nicht und er kommt vielleicht wieder davon. Derselbe hat den Typhus durchgemacht, sich aber bisher immer bombenfest erwiesen.

### Tessin.

— In Airolo starb 67 Jahre alt der Post- und Telegraphenbeamte Josef Zoppi, der mehr als 35 Jahre im Postdienste gestanden hat.

### Neuenburg.

— Zur Einweihung des Jean Richard-Denkmals in Locle am 15. nächsten Monats wird ein von Hrn. Bachelin in Neuenburg arangirter historischer Zug stattfinden.

— Der am 2. Juni verhaftete frühere Direktor der Asphaltminen des Traversthales ist gegen eine Kaution von 25,000 Fr. auf freien Fuß gesetzt worden.

— Ein Studiosus Hauser von Luzern, in Neuenburg, hat am Montag ein beim Landungsplatz der Dampfschiffe in den See gefallenes 7½jähriges Knäblein dem sicheren Tode entrissen.

# Ausland.

### Italien.

— Ueber die Universitätsfeier in Bologna wird der „Frankf. Ztg." berichtet: Der Festzug hatte ein demokratisches Gepräge; die Zünfte und die Genossenschaften der Stadt gingen voran; dann kamen die Studenten Bolognas, dann die ausländischen Studenten-Deputationen, an ihrer Spitze die deutsche in vollem Wichs, hierauf die Professoren aller Universitäten Italiens in der Toga, dann die ausländischen Professoren; an der Spitze der deutschen befinden sich die Berliner Delegirten Chemiker Hoffmann und der Jurist Hinschius. Die deutschen Professoren fielen auf durch ihre mannigfaltigen Trachten; sie wie auch die Professoren der Pariser Sorbonne wurden lebhaft akklamirt. Der Zug defilirte vor dem Munizipalpalast, wo das Königspaar, der Kronprinz und der Unterrichtsminister auf dem Balkon erschienen. Der Festzug begab sich in den prächtigen Säulenhof des Archiginnasio, des früheren Universitätsgebäudes, das einen feenhaften Anblick bot. Auf der Tribüne der Senatoren bemerkte man den deutschen Botschafter, die Gesandten Spaniens und Portugals, auch der amerikanische Gesandte in London war anwesend. Nach einer Ansprache des Rektors sprach Unterrichtsminister Bosselli. Er feierte die Gewissensfreiheit und sprach die Hoffnung aus, das wissenschaftliche Zusammenstreben der Völker werde den Frieden fördern. Er begrüßte namentlich den großen deutschen Chemiker

Hoffmann. Dann hielt Carducci die Festrede, indem er die Geschichte der ersten zwei Jahrhunderte beleuchtet. So oft er des Berufes des modernen Italiens gedachte und Anspielungen auf Italiens Kampf gegen den Vatikan machte, ertönte stürmischer Beifall. Carducci feierte das Andenken Mazzini's, Garibaldi's und König Humbert's, indem er letztern an seinen Vater Viktor Emanuel, den revolutionären König erinnerte und Humbert's Wort citirte: Roma intangibile! Carducci's meisterhafte Rede, mit großer Leidenschaft vorgetragen, machte einen mächtigen Eindruck. Bewegt schüttelte das Königspaar dem Redner wiederholt die Hand. Dann traten die Delegirten in alpabetischer Reihenfolge vor. Gaston Boissier sprach im Namen Frankreichs, wobei Rufe laut wurden: „Es lebe Frankreich!" Mit stürmischem Beifall wurde Hoffmann begrüßt, als er mit allen deutschen Gelehrten vortrat. Er sprach frei in vortrefflichem Italienisch. Der Redner gedachte des Jahres 1840, da er unter Gherardi Physik an der Universität Bologna studirte, er feierte Galvani und sprach die Hoffnung aus, die Welt werde weitere naturwissenschaftliche Errungenschaften machen. — Dann trat Professor v. Holtzendorff vor, welche. Namens des preußischen Königpaares und des preußischen Staates einen prächtig gebundenen Katalog einer als Geschenk für die Universität Bologna bestimmten Büchersammlung überreichte. Namens der schweizer. Universitäten sprach Karl Vogt, und gab dabei der Hoffnung Ausdruck, daß die Völker auf Grund der Wissenschaft eine Allianz eingehen werden.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Dieser Tage badeten einige Knaben unerlaubter Weise in der Limmat in der Nähe der Roßschwelle bei der Wipkingerbrücke. Ein des Schwimmens nur mangelhaft kundiger Knabe wurde plötzlich von dem reißenden Wasser ergriffen und vor den Augen seiner Kameraden fortgerissen. Der ertrunkene Knabe, der Sohn eines Kaminfegers, Namens Gerber, zählte erst acht Jahre.

— Wieder eine Kanone. In der Nähe der Stadt New-York wurden Versuche mit der im Auftrag der italienischen Regierung hergestellten pneumatischen Zalinski'schen Dynamitkanone gemacht. Es wird darüber berichtet: Die Kanone ist 40 Fuß lang und mißt 15 Zoll im Durchmesser. Die 900 Pfund wiegende und 600 Pfund Gelatin enthaltende Granate ist 6 Fuß lang, läßt sich aber mittels hydraulischer Vorrichtungen leicht handhaben. Die gestern abgefeuerten Schüsse trafen ihr zwei (deutsche oder englische?) Meilen entferntes Ziel genau.

— Russisch. Einen eigenen Schlafwagen nahm ein russischer Graf am Sonntag in Berlin zur Reise nach Reichenhall, wofür er gegen 2000 Mark bezahlen mußte. Obgleich er darin über 20 Plätze verfügte, löste er für seine Dienerschaft noch für 300 Mark besondere Billets zweiter Klasse.

— Ein neues Denkmal. Für Pläne zur Errichtung eines Revolutionsdenkmals auf dem Tuilerienplatze wird eine Konkurrenz ausgeschrieben. Die Budgetkommission hat zu diesem Zwecke 50,000 Fr. bewilligt. Das Denkmal selbst, ein Museum oder etwas derartiges, ist auf 12 Millionen angeschlagen.

## Neueres & Telegramme.

Berlin, 13. Juni. Als Nachfolger Puttkamers im Ministerium des Innern ist der Oberpräsident von Posen Graf Zedlitz-Trützschler in Aussicht genommen.

Berlin, 13. Juni. Das Befinden des Kaisers war den Tag über im Verhältniß zu den gestrigen Befürchtungen befriedigend. — Die Stelle des Ministers des Innern wird, wie verlautet, längere Zeit unbesetzt bleiben.

Berlin, 13. Juli. Die „Nordd. Allg. Ztg." ist in der Lage, die Zeitungsmeldung, der Justizminister Friedberg habe wegen Meinungsverschiedenheiten mit dem Reichskanzler ein Demissionsgesuch eingereicht, als willkürliche Erfindung zu bezeichnen. Zwischen Friedberg und dem Reichskanzler beständen keine Meinungsverschiedenheiten.

Paris, 12. Juni. Der Senat nahm nach kurzer Diskussion mit 220 gegen 59 Stimmen den Schulvertrag mit der Schweiz an. Der Senat verwarf den Entwurf des Finanzministers, welcher das Datum für den Beginn des Finanzjahres abändert.

Madrid, 13. Juni. Der Ministerrath hielt gestern Abend eine lange Sitzung, die erst 2 Uhr früh endigte; man glaubt, heute werde der Kammer der Rücktritt des gesammten Ministeriums angezeigt. Wahrscheinlich werden die Kammersitzungen bis zur Bildung eines neuen Kabinets suspendirt.

Die Demission von Martinez Campos ist angenommen worden.

Redaktion: **J. J. Spühler**

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 Juni | Beobachtungszeit | Thermometerstand in Celsius | Barometerstand i. mm Reduz. | Barometerstand i. mm Abs. | Standesänderung in 24 St. | Absolute Feuchtigkeit | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 13. | Mittgs. 1 U. | +25,6 | 727,3 | 759,4 | W | 33 | bewölkt |
| 13. | Abends 9 „ | +17,8 | 727,8 | 760,1 | S | 95 | l. Reg. |
| 14 | Morg. 7 „ | +16,7 | 727,8 | 760,4 | SW | 83 | bewölkt |

Beobachtung um Uhr 7 früh;
Maximum +25,0 C. Minimum +15,8
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh 30,3 mm.

**Zürcher Witterungsbericht** vom 14. Juni.
Zeitweise bewölkt, warm, Gewitterregen.

**Pariser Observatorium** vom 13. Juni 1888.
Wahrscheinlich veränderlicher Wind, bewölkter Himmel, einige Sprühregen, Temperatur unverändert.

**Aarwärme** vom 13. Juni 1888.
Morgens 13°, Mittags 15°, Abends 5°.

**Zum Ausverkauf: Melton Foulé,** doppelbreit, in vorzüglichster, stärkster Qualität à **36 Cts. per Elle** oder **60 Cts. per Meter,** sowie den Rest unseres übrigen vorhandenen Frühjahrs- und Sommerlagers in Foulé, Beige und Rayé zu dem besonders billigen Preise von **54 bis 85 Cts. per Elle** versenden direkt an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei ins Haus **Oettinger & Co.,** Centralhof, **Zürich.**
P. S. Muster unserer reichhaltigen Collectionen umgehend franko. (2756

**Allen Handwerkern zu empfehlen. Niederwyl** bei Zofingen (Aargau). Der Unterzeichnete bezeugt anmit, daß beim jemaligen Gebrauche der Apotheker Rich. Brandt'schen Schweizerpillen gegen Magenbeschwerden (Berufskrankheit) stets sofort Besserung eingetreten ist, und kann er deshalb dieselben jedem derartig Leidenden auf's Wärmste empfehlen. J. Karrer, Schuhmacher. 2774
Die Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen sind in den Apotheken à Schachtel Fr. 1. 25 vorräthig, doch achte man genau auf das weiße Kreuz in rothem Feld und den Vornamen.

Den Wunderbau der menschlichen Hand nahm sich der weltberühmte **Brucharzt** Dr. **Krüsi** in **Gais,** Kt. Appenzell, zum idealen Vorbild bei der Konstruktion seiner von Aerzten und Laien so gerühmten und begehrten anatom. Bruchbänder, denn 50jährige Erfahrungen und die Urtheile der ersten Chirurgen beweisen, daß die Hand selbst die schwersten Bruchleiden zurückhält und somit erklärt sich die amtlich beglaubigte Thatsache einer Unzahl von Geheilten in allen Ländern der Welt durch die epochemachenden Bruchbänder des rühmlichst bekannten Brucharztes Dr. **Krüsi** in **Gais,** Kt. Appenzell.

## Vereinschronik.

### Stadtmusik Aarau.

**Probe** [2800
Heute Abend 8 Uhr.
**Nachher Sitzung.**

### Sängerbund.

**Probe** 8¼ Uhr. **Wettgesang.**
Vereinte Kräfte führen zum Ziel!

### Alte Section.

**Steigerungs-Abänderung.**

In der gerichtl. Liquidation über den Nachlaß des Wilhelm Kyburz, Posamenter, von Ober-Erlinsbach, findet die **Fahrhabe- und Liegenschaftssteigerung** nicht wie publizirt nächsten Montag den 18. Juni, sondern **Donnerstag den 21. Juni** statt, und zwar: [2799
a. die **Fahrhabesteigerung** von Nachmittags 1 Uhr an im erbschaftl. Hause und
b. die **Liegenschaftssteigerung** von Abends 7 Uhr an im Gasthaus zum **Rößli** in **Ober-Erlinsbach.**
Aarau, 14. Juni 1888.
**Die Liquidationsbehörde.**

**Täglich**
**Frische Kuttlen**
empfiehlt [2801
**Adolf Rohr,** Metzger.

**Schönes Nierenfett,**
**Rindsleber** à 50 Cts. per Pfund empfiehlt **Siegrist-Kuniker,** 2802] Rathhausgasse.

**Heute Abend** von 5 Uhr an frisch gekochte
**Oehrli, Schnörrli, Schenkeli und Füßli**
bei **Otto Häfliger,** Metzger.

Frische **Kuttlen** und **Rindsleber** empfiehlt bestens [2787
**Landolt,** Metzger.

**Verkaufe am nächsten Samstag wieder schöne Basler-**
**Seidenbandresten.**
2805] **Frau Bertschi.**

Wir besorgen den
**An- und Verkauf von Werthpapieren, Aktien, Obligationen, Anlehensloose, Uebernahme ganzer festverzinslicher und Prämienanleihen, Vermittlung von Kapitalanlagen, Ausführung von Börsengeschäften.**

**Wir leihen Gelder aus:** Gegen Hinterlage von couranten Werthpapieren derzeit zu . . . . 4% per Jahr
Gegen Hinterlage von nicht cotirten Valoren und Anlehensloosen zu . . . 5—6% „ „

**Wir nehmen Gelder entgegen:** in Chèquerechnung à . . . . . 2½%
Gegen unsere Obligationen auf 1 Jahr fest und 3 Monate Kündigung . 3¾%
**Gegen unsere Obligationen auf 3—6 Jahre fest** . . . . 4%.

Die Obligationen werden nach Wunsch auf Namen oder Inhaber in beliebigen durch 100 theilbaren Beträgen ausgestellt und sind mit Semesterzinscoupons versehen.
Rath und Auskunft in allen finanziellen Angelegenheiten ertheilen wir jederzeit und übernehmen **kostenfrei** die
**Einlösung von Zinscoupons und Controlle aller verloosbaren Werthpapiere.**

**Basel,** Monat Mai 1888. [2236
**Allgemeine Creditbank.**

**Militär-Glacé-**
und seidene [2702
**Handschuhe**
werden geruchlos und schön gewaschen.
Schnelle Bedienung zusichernd empfiehlt sich höflichst **E. Brast.**

**Ein wahrer Schatz**
für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Onanie)** und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:
**Dr. Retau's Selbstbewahrung.**
80 Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 4 Fr. Lese es Jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sichern Tode.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig,** Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung. — In der Schweiz vorräthig in **Niederhäuser's** Buchhandlung in **Grenchen.**
(H) [2085

**Gesucht:**
Ein anständiges **Logis** von 3 Zimmern nebst Küche, Keller und Holzplatz, womöglich im Freien, in der Nähe von Aarau. Von wem, sagt die Exped. d. Bl. [2796

**Zu vermiethen:**
Ein **Logis** mit Wassereinrichtung, eingemachten Keller und Holzplatz, in Nr. 166 Kirchhof. [2795

**Schablonen**
zu 2227
**gewerblichen Zwecken.**
**Schablonen**
zu
**Wäsche-Stickerei**
werden einzelne Buchstaben, sowie ganze Alphabete abgegeben.
**Dl. Schmuziger-Fisch,**
Rathhausgasse 1.

**Hüftweh.**
**Rheumatismus**
Dank der brieflichen Behandlung des Hr. **Bremiker,** pract. Arzt in Glarus, bin ich von Hüftweh, mit heftigen Schmerzen in Hüften und Oberschenkeln durch unschädliche Mittel gänzlich geheilt worden. Ligerz, April 1887. Frau Louis.

**Eröffnung der Sommerwirthschaft**
zur
**Villa Hirzel**
am Schlossberg Lenzburg.
**Sonntag den 17. Juni 1888**
**Musikalische Produktion**
gegeben von der löbl. **Stadtmusikgesellschaft Lenzburg.**
(Direktion: Herr Fischer).
Feinstes **Elsner Bier,** direkt vom Faß verzapft. Gute Weine. Kalte Speisen jeder Art. Schöner parkartiger Garten mit Springbrunnen und Promenade. (O. 227 Lb.)
Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein [2798
**Alb. Häußler,** Bierbrauer.

Compagnie des
**MESSAGERIES MARITIMES**
**Französische Postdampfer**
**Schnellfahrts-Dienst**
**PASSAGIERE 1ster UND 2ter CLASSE**
Auswanderung. Güter.
Grosser Comfort in allen Classen.

**Mittelmeer Linien.** — Constantinopel, Smyrna, Alexandrien, Syrische Küste, das Schwarze Meer anlaufend.
**China-Linien.** — Abfahrt alle 14 Tage, nach Indien, Batavia, Cochinchina, Manilla, Tonkin, China und Japan.
**Australische Linien.** — Abfahrt alle 28 Tage nach Mauritius, Réunion, Madagascar, Zanzibar, Australien und Neu-Caledonien.
**La Plata-Linien.** — Abfahrt am 5. 20. u. 28. jeden Monats nach Lissabon, Senegal, Brasilien, La Plata, Rosario.
*Bureaux:* **Paris, 1 r. Vignon; Marseille, 16 r. Cannebière; Bordeaux, 1 cours du Chapeau-Rouge**

**Bezahlung von ersteigertem Holze.**
Für die Bezahlung des am 7. Mai abhin ersteigerten Holzes, war der Termin mit 1. dies verflossen, woran die Rückständigen erinnert werden.
Aarau, 9. Juni 1888.
2751] **Die Forstverwaltung.**

**Wiener**
**Delicateß- & Appetit-**
**Käsle**
à 15 und 20 Cts. per Stück
empfiehlt [2752
**F. Gloor-Siebenmann.**

**Badhosen**
empfiehlt **J. Müller-Ryser,**
2791] Pelzgasse.

**Kämme** [2657
in allen genres für Herren u. Damen.
**Haarschmuck**
in sehr schönen Neuheiten.
**Colliers**
Broschen, Manchetten
**Herrenknöpfe**
in allen genres, solid und billig.
— Parfumerien —
**Kleider-, Zahn- & Nagelbürsten.**
**A. Hemmeler-Haßler,**
Quincail.- u. Spielwaarenhandlg.

**Badkleider**
**Frottier-Tücher**
am Stück und Abgepaßte.
**Frottier-Handschuhe**
**Badhauben**
empfiehlt bestens [2655
**G. Schmidt-Hagnauer**
am Graben Nr. 202.

**Entlaufen:**

Ein weiblicher
**Dachshund,**
schwarz, mit gelben Abzeichen. Dem Wiederbringer ein Trinkgeld. Nr. 105 Metzgergasse, Aarau. [2789

Ein treuer fleißiger
**Knecht**
der mit den Pferden und Rindvieh gut umzugehen weiß und die Landarbeit versteht, findet einen Platz bei
**Strößler,** Wirth,
beim Bahnhof in **Brugg.**
Eintritt in 14 Tagen. [2753

Ein tüchtiger
**Maurerpolier**
kann sofort eintreten. Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl. [2793

**Gesucht:**
Zwei tüchtige **Dachdecker** und einen **Kaminfeger** für sofort einzutreten; es könnte auch ein kräftiger **Knabe** in die Lehr treten, bei
**Rudolf Fehlmann,**
Dachdecker- und Kaminfegermeister
2761] im Rombach.

**Zu vermiethen:**
**Ein schön möblirtes Zimmer mit Pension.** [2763
**Marktgasse 20.**

**Zu vermiethen:** [2768
Ein möblirtes **Zimmer** mit schöner Aussicht. Holzmarkt 661.

Gute bürgerliche **Kost** und **Logis** für einen Herrn. [2750

**V. Fernatinger**
**Hut-, Mützen- &**
**Pelzwaarengeschäft,**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

**Eiskästen**
jedem Platz angemessen, in solider Ausführung liefert billigst [2549
(R L 6) **Fried. Saluz,** Lenzburg



In der großen
**Möbel-Handlung**
von
**Franz Camisasca**
auf dem Rain in **Aarau**
stehen stets zur Auswahl:
**15—20 neu aufgerüstete Betten**
**von 80 Fr. an und höher**
mit Tischmatratzen u. Roßhaar, sowie Ruhebetten, Sessel, Commoden und Aufsatzcommoden, Tische aller Sorten, Waschtische, Kästen, Chiffonieren, Fußschemel, Spiegel ꝛc., sowie Bettüberwürfe, Bodenteppiche, von Fr. 2.80 an, weiße und gefärbte Woll-Bettdecken von Fr. 3.50 an.

**Zur vollständigen Aussteuerung**
halte stets in schöner Auswahl (für Neuverfertigtes wird garantirt) zu extra billigen Preisen und lade zur gefälligen Besichtigung meines Magazins auf dem
**Rain zum „Hohen Haus" Nro. 826 ein.**
Zudem empfehle die schon längst gehaltenen Artikel in großer Auswahl. — Großer Vorrath in


**Schuhwaaren**

aller möglichen Sorten, Stiefel und Holzböden, Pantoffeln, Finken, Filzsohlen ꝛc.
☞ Stiefel, Schuhe, Bottinen für Herren und Damen.

**Verfertigte Herren- & Knabenkleider,**
(solche werden auch nach Maß schnellstens angefertigt).
Ueberzieher, Ueberkleider, Blousen, Hemden, Socken, Unterhosen, Unterleibchen. Alle einschlagenden Wollen-Artikel, wollene Mannsjacken von Fr. 1.80 an bis Fr. 15. Hüte und Kappen. Stoffe für Herren-Kleidungen jeden Standes. Frauen Kleiderstoffe, Merinos, ꝛc. ꝛc. Kölsch, Bettbarchent, Baumwollstoffe, Indienne, Libet, Teppiche aller Sorten.
Ferner Reiseartikel, Handkoffern, Reisesäcke, Decken, Schirme, Spazierstöcke, Mercerie und Quincaillerie, Schreib-Artikel ꝛc.
Da immer billige Preise gehalten werden, empfiehlt sich unter Zusicherung schneller und guter Bedienung bestens
*Franz Camisasca*
2794) auf dem Rain zum „Hohen Haus" Nro. 826.

**Monogramme.**
Vollständige Sammlung von **Schablonen** zum Wäschezeichnen in verschiedenen Größen.
1335] **E. Coradi-Stahl.**



**Willisauer Ringli**
**Ia** Qualität ächtes, ursprüngliches Fabrikat, empfiehlt bestens (2368
**Rob. Maurer-Brun,**
in Willisau (Luzern)
Der Ursprung dieses Fabrikats stammt aus obiger Familie.
Depots in **Aarau** bei Frau **Emma Haßler.**
„ in **Zofingen** bei **Wilhelm Schauenberg,** Comestibles.
„ in **Schöftland** bei Hrn. **Franz Fäs,** Lehrer.
„ in **Staffelbach** (Aargau) bei Herrn **A. Zimmerli,** Negt.
☞ **Weitere Depots werden gesucht.**


**Pianinos.**
Das Klaviergeschäft von **R. Leitner** in **Basel,** St. Johannvorstadt 40 (gegründet 1866) empfiehlt seine Instrumente, besonders seine Spezialität in (H. 1772 Q.
**kreuzsaitigen**
**Stuttgarter Pianinos**
neuester, solidester Konstruktion in elegantester Ausstattung und brillantem Ton, zu dem **äußerst billigen Preise** von [2309
**Fr. 690 franko**
mit **fünfjähriger** Garantie.

**Anzeige & Empfehlung.**
Der Unterzeichnete beehrt sich, der löbl. Einwohnerschaft von Aarau und Umgebung anzuzeigen, daß er im Hause No. 689 (neben dem Amthause) an der hintern Vorstadt zu Aarau ein
**Notariats- & Inkasso-Geschäft**
eröffnet hat. Er empfiehlt sich für alle in dieses Rechtsgebiet einschlagenden Aufträge, unter Zusicherung prompter Ausführung bestens.
Hochachtungsvollst
2766) **Heinrich Frey,** Notar.

**Verkaufs-Offerte.**
Ein **während 16 Jahren** in einer **gewerbreichen Hauptstadt** der Schweiz mit **bestem Erfolg** betriebenes
**Eisenwaaren- & Mercerie-Geschäft**
wird wegen Rücktritt des bisherigen Inhabers an einen soliden Käufer gegen hinreichende Garantie verkaufsweise abgetreten. Rentabilität nachweisbar. Conditionen sehr günstig. Kaufsofferten werden unter **Chiffre 1100** durch die Exped. d. Bl. vermittelt. [717

**Flaschenweine zu verkaufen.**
In Folge Veräußerung meiner Wirthschaft bin ich im Falle, zirka 2000 Flaschen diverser Weine sehr billig zu verkaufen, darunter
**Yvorner 1884er**
**Dezalay 1882er und 1884er**
**Villeneuve 1879er und 1882er**
**Valais fendant mouss. 1879er und 1884er**
**Valais fendant 1883er**
**Cortaillod rouge 1879er**
**Valais rouge 1883er und 1887er.**
Sämmtliche Weine sind von mir als neu von den Produzenten gekauft, selbst nachgezogen und in Flaschen abgezogen worden, somit absolut rein und von vorzüglicher Qualität.
Für Privaten und Wirthe dürfte sich nicht so bald wieder eine Gelegenheit bieten, so vortheilhaft einzukaufen.
**J. Bolliger,** Notar,
2719) Casinostraße Aarau.

**Brauerei Affenkasten.** (276 0)
Während der Bauzeit an der vordern Vorstadt, wird das Bier zum bekannten Preis in der hintern Vorstadt, im kleinern Lokal ausgeschenkt.

**Mineralbad Andeer.**
**1000 M. ü. M. Kt. Graubünden. Splügenstraße.**
Eisenhaltige Gypstherme für Brust- und Magenkranke. Neu eingerichtete Eisenmoorbäder bei Schwächezuständen. Reizende Ausflüge und Waldpartien in der Nähe (Viamala, Roffla, Piz Beverin ꝛc.)
Post- und Telegraphenbureau im Hause. Pensionspreis Fr. 5. — immer von 1 Fr. an. — Kurarzt: Dr. Eduard Schmid. (O-F 8323
2533) **Wittwe Fravi.**

**Bekanntmachung.**
Unterzeichneter macht dem verehrten Publikum zu Stadt und Land bekannt, daß er schon seit mehreren Jahren [2710
**Massage**
auf jede Art ausübt und empfiehlt sich bestens.
**Ch. Hagenbuch,** ärztl. Gehülfe.

**Sofort zu vermiethen:**
Ein schöner geräumiger
**Laden**
mit Hinterzimmer, an gangbarer Lage. Zu erfragen in der
2769) **Bierbrauerei Holzach.**

**Chamaeleon-Wetterbilder** 2568)
Diese interessanten Bilder haben, vermöge eigenartiger Präparation die Eigenschaft, durch den Wechsel des Colorits die Feuchtigkeitsverhältnisse der Luft, resp. die eintretenden Schwankungen in der Witterung anzuzeigen, wie der Barometer. Sie markiren **sehr trockene Witterung,** durch anhaltende blühende Farbe; **kommender Regen** läßt Grün und Blau ꝛc. in Gelb und Roth zurücksinken, **veränderliches Wetter** erzeugt Mittel-Töne; **Gewitter** läßt die Farben schnell verblassen. Die Bilder sind eingerahmt und bilden einen hübschen und unterhaltenden Zimmerschmuck. Preis per Exemplar **2. Fr.** — Zu haben in der Papierhandlung von
**Ph. Wirz-Christen in Aarau.**

eum Zürich p

Aarau, Freitag 15. Juni 1888. № 141. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 5⁰.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 7⁰.

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Ueber den Verkauf der Habsburg

hat Herr Jäger in der „Fr. Pr." sich im Sinne des Losschlagens geäußert. Er ist darüber von verschiedenen Seiten nicht übel angefahren worden.

Die aargauische Regierung habe den Verkauf abgelehnt, um das feinere Gefühl des Volkes nicht zu beleidigen. Das ist sehr hübsch motivirt. Diese Motive aber scheinen nicht von allen Regierungsräthen getheilt zu werden. In der „Botschaft", die bekanntlich in naher Beziehung zum Hrn. Direktor des Innern steht, ist ein Aufsatz über den Verkauf der Habsburg zu lesen, von dem wir Akt nehmen, da die Frage diskutirbar ist.

Dort steht folgendes:

„Während die einten Blätter rückhaltlos mit dem Verkauf einverstanden sind und die Behörde zu ihrer Haltung beglückwünschen, nehmen andere Blätter einen entgegengesetzten Standpunkt ein und meinen, daß der Staat, nachdem er bereits eine ganze Reihe ähnlicher historischer Denkmäler von mindestens ebenso großem wo nicht noch größerem Werth für unser Land ohne Skrupel verkauft habe, auch die Habsburg ohne Bedenken unter günstigen Bedingungen veräußern dürfe.

Wir theilen die letztere Auffassung ebenfalls und zwar wesentlich aus folgenden Gründen: Einmal nimmt die Habsburg in unserer Schweizergeschichte doch bei weitem nicht den Rang ein, wie z. B. das Rütli, die Schlachtfelder von Sempach, Laupen, Näfels, Grandson, Murten, St. Jakob an der Birs und andere Orte. Sie ist einfach das Stammschloß der Habsburger, von denen eine Reihe als Herzöge von Oesterreich die junge Eidgenossenschaft auf Tod und Leben bekämpften. Sie ist auch von den Eidgenossen nicht einmal in offenem ehrlichem Kampfe gewonnen worden, sondern bei der an und für sich wenig rühmlichen Eroberung des Aargaus in ihren Besitz gelangt. Bekanntlich hat Kaiser Sigismund, der mit Herzog Friedrich von Oesterreich zerfallen war, die Eidgenossen aufgefordert, dem Letztern sein Land wegzunehmen. Und dies ist geschehen, wobei die Eidgenossen das eroberte Land nicht einmal als gleichberechtigtes Glied in ihren Bund aufnahmen, sondern als Unterthanenland behandelten. Diese Erinnerungen knüpfen sich an den Erwerb der Habsburg. Mithin kann für ihre weitere Beibehaltung sicherlich nicht rein ideale Begeisterung als Motiv geltend gemacht werden.

Dagegen hat allerdings die Habsburg für das österreichische Herrscherhaus als Stammschloß den größten historischen und idealen Werth und könnte ihm damit in der That ein sehr angenehmes Geschenk gemacht werden. Die betreffenden Kaufsliebhaber würden daher ohne Zweifel den denkbar höchsten Kaufspreis dafür anbieten. Und wenn nun wirklich eine ganz beträchtliche Summe für diese Antiquität erhältlich gewesen wäre, warum, so fragen wir mit andern, nicht Ideal- sondern Realpolitikern, hätte der Staat Aargau einen so günstigen Kaufsvertrag nicht abschließen dürfen. Damit wäre ja die Habsburg noch nicht zum Lande hinausgekommen, sondern hätte nur einen andern Besitzer erhalten, dessen persönliche Verhältnisse überdies der Umgegend noch finanzielle Vortheile gebracht hätte. Im Interesse des Publikums aber wären in Bezug auf Zutritt und Besichtigung der Habsburg ja leicht schützende Vorbehalte zu machen gewesen. Und so sehen wir wahrhaft nicht ein, warum dieses historische Denkmal eines ehemaligen Ritter- und Fürstensitzes von einem republikanischen Staate um keinen Preis sollte veräußert werden können. Wir halten vielmehr dafür, wenn dieser Preis des Objektes würdig und angemessen ist, die Gelegenheit zu einer günstigen Veräußerung sogar benutzt werden sollte.

Denn mit dem erhaltenen Preise lassen sich ja auch schöne Ideale verwirklichen, und zwar in umfassenderer Weise als durch die Thatsache des bloßen Besitzes eines Alterthumsstückes, mit welchem man bisher blutwenig anzufangen gewußt hat und welches geradezu dem allmähligen Zerfalle überlassen zu sein scheint. Wenn aus dem Erlöse der Habsburg unsere humanitären Anstalten in beträchtlichem Maße fondirt werden könnten, so läge darin ein praktischer und zugleich vaterländischer Gedanke, welcher unserer idealen Auffassung mehr entspricht und auch für das allgemeine Volkswohl größere Vortheile bringt, als die bloße Phrase, man dürfe keine geschichtlichen Alterthümer verschachern. Es handelt sich überhaupt in solchen Dingen um keine Geschäftlimacherei, wie vielfach eingewendet werden will, sondern lediglich um passende Nutzbarmachung von todtem Kapital, damit der Satz: „aus den Ruinen blüht blühet neues Leben", in der That zur Wahrheit werde. Auch hier gilt das Wort: „Schau vorwärts Werner, und nicht hinter Dich!" —

---

### Das Gesetz über die zivilrechtlichen Verhältnisse der Niedergelassenen.

(Korresp. v. Bern.)

II.

Nachdem ich Ihnen gestern gewissermaßen über den allgemeinen Theil des Gesetzes geschrieben, bleibt mir für heute übrig, ohne Rücksicht auf die Diskussion im Nationalrathe, noch in Kürze auf die Details einzutreten. Ich will mich der Kürze befleißen, um Ihre Leser nicht zu ermüden. Nachdem festgestellt ist, daß die Nichtbürger in den vom Gesetze berührten Rechtsverhältnissen unter dem Rechte des Wohnsitzes stehen, wird über den Wohnsitz der Ehefrauen, Kinder, Detinirter ꝛc. daß Nöthige bestimmt. Dann werden die personen- und familienrechtlichen Verhältnisse geregelt und unter das Recht des Wohnsitzes gestellt: Die Handlungsfähigkeit, der Familienstand, das Elternrecht, die Vormundschaft und das Güterrecht der Ehegatten. Ebenso geschieht es mit dem Erbrecht. Endlich werden die Verhältnisse der Schweizer im Auslande geregelt, sowie die Verhältnisse der Ausländer in der Schweiz, selbstverständlich nur soweit sie sich auf die aufgeführten Rechtsbeziehungen erstrecken. Den Schluß bilden die Uebergangs- und Schlußbestimmungen.

Während man sich sehr leicht an den Gedanken gewöhnen kann, daß die Vormundschaft von der Behörde des Wohnortes ausgeübt wird, oder daß über die Ehelichkeit oder die Unehelichkeit eines Kind ebenfalls dort entschieden werde, so ruft dagegen das Güterrecht der Ehegatten ganz erheblichen Bedenken. Das Gesetz schreibt vor, daß die ehelichen Güterrechtsverhältnisse mit Inbegriff der Rechtsstellung der Ehefrau im Konkurse des Mannes der Gesetzgebung des Wohnsitzes des Ehemannes unterliegen. Dies hätte zur Folge, daß z. B. ein Postbeamter, der während längerer Dienstdauer oft in mehrere Kantone zu wohnen kommt, sammt seiner Ehefrau bald unter diesem, bald unter jenem ehelichen Güterrechte stehen würde. Dem kann er nun dadurch abhelfen, daß er entweder einen Ehevertrag abschließt und dann jeweils beim Eintritt in einen andern Kanton öffentlich erklären läßt, daß er denselben aufrecht erhalte oder daß er beim Wechsel des Domizils publizirt, daß er unter dem Güterrechte des ersten ehelichen Wohnsitzes verbleiben wolle.

Wie ich bereits ausgesprochen, beseitigt das Gesetz den Wirrwarr, daß in einem und demselben Kantone alle 25 kantonalen Erbrechte, Güterrechte, Vormundschaftsrechte u. s. w. zur Anwendung kommen; allein die 25 kantonalen Rechte an sich bleiben doch bestehen und deshalb enthält das Gesetz noch lange, lange nicht unser Ideal. Und doch liegt darin ein guter Kern und es muß als ein erfreuliches Zeichen erklärt werden, daß der Kantonalismus — weder der welsche, noch der konservative — dem Gesetze im Nationalrath kein Wort des Widerspruches entgegengesetzt hat. Im Gegentheil hat Zemp es ausdrücklich ausgesprochen, daß er bereit sei, in der Centralisation des Privatrechtes über die heutige Bundesverfassung hinauszugehen. Welch' wohlthuender Gegensatz zu dem Jammer, den sowohl die Rechte als die Waadtländer im März bei der Motion Forrer (Centralisation des Strafrechtes) erhoben haben.

Ich habe einen Irrthum zu korrigiren, der sich in eine der letzten Correspondenzen eingeschlichen hat. Ich habe anläßlich der Besprechung des Gesetzes über Muster- und Modellschutz das provisorische Patent erwähnt. Dies hat nun lediglich Bezug auf den Erfindungsschutz. Wenn aber man bedenkt, daß sich die Räthe in diesen Tagen mit allem möglichen Schutz be-

---

15

## Feuilleton.

### Der Neffe.

Kriminalroman von F. Arnefeld.

(Nachdruck verboten).

„Und wer war dieser Dritte?"

„Der Architekt Sonnenberg!"

„Wille, was reden Sie da für ungereimtes Zeug!" rief Meta.

Der Untersuchungsrichter unterbrach sie: „Bitte, Fräulein Schmittchen, lassen Sie den Mann reden, oder besser, haben Sie zunächst die Güte, mir ein Zimmer anzuweisen, wo ich ein ernstes Verhör anstellen kann und Sie mir dort selbst einige Fragen beantworten."

Er gab seinen Leuten leise den Befehl, das Wohn- und Schlafzimmer des Ermordeten, namentlich das offenstehende Büreau und die dort liegenden Papiere einer genauen Untersuchung zu unterwerfen und aufzupassen, daß Niemand das Geringste verrücke, hierauf ließ er sich von Meta in ein nahegelegenes Gemach, das als Speisezimmer gedient hatte, führen, wo er sammt seinem Protokollführer Platz nahm.

Das arme junge Mädchen, das sich kaum aufrecht zu halten vermochte, setzte sich ihm gegenüber auf einen Stuhl und erzählte, wie der Onkel darauf bestanden habe, diese Nacht noch in seinem Zimmer in der alten Wohnung zu schlafen. „Ich bat ihn so sehr, mit hinüber ins Schloß zu ziehen," fügte sie hinzu, „aber er bestand darauf, noch im alten Hause zu bleiben."

„Weßhalb wollte er das?"

„Es war eine Art von Grille," erwiderte sie mit einem schwachen Lächeln. „Er wollte morgen erst die Bauhandwerker und noch andere Forderungen auszahlen, und da er seiner Gewohnheit gemäß nie ein Stück benutzte, ehe es bezahlt war, bestand er darauf, dies auch mit dem Schlosse so zu halten."

„Hier wollte er die Leute befriedigen? Wie sonderbar."

„Er wollte sich die Freude nicht versagen, den Leuten das Geld selbst hinzuzählen."

„Und hatte zu diesem Zwecke eine größere Geldsumme im Hause?"

„Ja, sogar eine recht große Summe, fünfmalhunderttausend Mark."

Rath Schwendler schüttelte den Kopf. „Ein wunderlicher Einfall von einem alten Geschäftsmann; ich fürchte, er hat ihm das Leben gekostet. Wußten außer Ihnen noch mehr Personen darum, daß Herr Schmittchen das Geld im Hause hatte?"

„Ja, Martin; der gestern mit meinem Onkel beim Bankier Fränkel in Hamburg gewesen ist, und Herr Sonnenberg."

„Sonst Niemand?"

„Niemand; doch halt, da fällt mir ein —"

„Was?"

„Der Onkel sagte vor einigen Tagen in meiner Gegenwart zu meinem Vetter, Edgar Wanderer, er werde am Freitag 500,000 Mark bei seinem Bankier erheben."

„Und wo ist dieser Vetter?" fragte Schwendler hoch aufhorchend.

„Er ist am vorigen Montag nach Bremen gereist und noch nicht wieder zurückgekehrt, antwortete Meta, der es jetzt einfiel, daß sie Edgar von dem Vorgefallenen in Kenntniß setzen müsse.

Der Untersuchungsrichter machte eine Miene wie Jemand, der sich gezwungen sieht, einen Einfall, den er für sehr gut gehalten, als unbrauchbar wieder zu verwerfen, und fuhr fort:

„Und wo ist Herr Sonnenberg jetzt?"

„Das kann ich nicht sagen, ich weiß nur, daß er die Nacht hier im Hause geschlafen hat," erwiderte Meta mit wirklichem Zögern.

„Warum zog er nicht mit ins neue Schloß?"

„Er wollte nach dem Einweihungsfeste gänzlich fortgehen, und wünschte so lange in seinem alten Quartier zu bleiben."

„Und er hat sich in der Nacht entfernt; der Kutscher ist ihm in Hamburg begegnet, finden Sie das nicht auch sehr auffällig?" fragte der Rath.

„Ich weiß nicht, ich begreife das allerdings nicht," stammelte Meta, dann fuhr sie, wie urplötzlich von einem Gedanken erfaßt, auf. „Um Gotteswillen, Herr Rath, Sie können keinen Verdacht auf Sonnenberg werfen. Er ist ein junger Mann von tadelloser Aufführung, mein Onkel hielt große Stücke auf ihn."

„Noch habe ich keinen Verdacht, sondern finde nur das Verhalten des jungen Herrn höchst eigenthümlich," erwiderte der Untersuchungsrichter mit recht scharfer Betonung. Wie zur Bekräftigung seiner Worte trat in diesem Augenblicke der alte Detektiv ein und flüsterte seinem Vorgesetzten einige Worte in's Ohr.

„Wie ich dachte," versetzte dieser laut. „außer den am Boden zerstreut gefundenen Goldstücken hat sich kein Geld gefunden, wir haben es also mit einem Raubmord zu thun. Sind Sie sicher, daß die von Ihnen als vorhanden angegebene Summe nicht bereits vorausgabt war?"

„Nein, die Auszahlungen sollten erst heute beginnen, das habe ich von meinem Onkel und auch von Herrn Sonnenberg gehört."

„Sonnenberg und wieder Sonnenberg, murmelte der Rath. „Durchsuchen Sie das Zimmer des Herrn Architekten auf das Genaueste," gebot er dem Diener, der sofort verschwand.

schäftigen und 3 Gesetze darüber berathen (Erfindungsschutz, Schutz der Muster und Modelle und Schutz der Fabrik- und Handelsmarken), so darf ein kleines Quidproquo wohl auf Entschuldigung Anspruch erheben.

## Eidgenossenschaft.

— ☞ Bundesrath, Sitzung vom 11. ds. Der schweiz. Bierbrauer-Verein hat an den Bundesrath das Gesuch gestellt, er möchte die in Art. 18 des Alkoholgesetzes niedergelegte Entschädigungspflicht des Bundes für sämmtliche Brauereibrennereien vorbehaltlos anerkennen, d. h. auch in denjenigen Fällen für Minderwerth der Brennereieinrichtungen Schadenersatz leisten, in denen der Brenner nach Empfang der Entschädigungssumme an einem genossenschaftlichen Brennloose sich betheiligen oder die Abfälle seiner Brauerei einem andern, mit einem Loos bedachten Brenner verkaufs- oder kommissionsweise zur Destillation übergeben wollte.

Der Bundesrath hat darauf erwiedert, daß gemäß Art. 35 des Pflichtenheftes für Gebäude und Einrichtungen, deren Eigenthümer entschädigt worden sind, Seitens des Finanzdepartementes keine Brennloose ertheilt werden dürfen, und daß solche entschädigte Eigenthümer bestehender Brennereien weder Einzelloose übernehmen noch in Brennereigenossenschaften eintreten können. Eine Abweichung von dieser Vorschrift würde der Bundesrath im einzelnen Falle nur dann gestatten, wenn besondere Verhältnisse vorlägen, welche eine Ausnahme als angezeigt erscheinen ließen.

— Bundesversammlung vom 14. Juni. Der Nationalrath begann die Berathung des Gesetzesentwurfes über die zivilrechtlichen Verhältnisse der Niedergelassenen. Indem auf die bezüglichen Korrespondenzen verwiesen wird, welche die Materie in durchsichtiger Weise berühren, kann der Bericht über die Verhandlungen selbst sich der Kürze befleißen. Die Hauptfrage: Heimatsrecht oder Wohnsitzrecht wurde von der Kommission im Sinne des Territorialprinzips beantwortet. Dies gilt nun in Bezug auf Personen-, Familien- und Erbrecht. Als Wohnsitz gilt der Ort, wo sich Jemand dauernd niedergelassen. Zwei Wohnsitze neben einander sind unmöglich.

Der Familienstand unterliegt der Gesetzgebung des Wohnsitzes. Hienach sind die Fälle der Adoption, ehelicher und unehelicher Geburt und der freiwilligen Anerkennung zu beurtheilen. Im Vormundschaftswesen wird das Territorialprinzip angenommen. Beim Wohnsitzwechsel gehen die Rechte und Pflichten der Vormundschaft an die Behörde des neuen Wohnsitzes über. (Es hat nun, wenn diese Bestimmung bleibt, für Einsaßen z. B. in Aarau keinen Zweck mehr, sich mit Rücksicht auf die event. Vorsorge für seine Kinder in Bezug auf die Vormundschaft als Bürger einzukaufen. Daß die Geschäfte der städtischen Waisenbehörden hiedurch ungemein anwachsen, liegt auf der Hand.)

Der Ständerath fuhr in der Berathung des Geschäftsberichtes fort, wobei Hr. Bundesrath Hammer die Bemerkung einfließen ließ, die Alkoholverwaltung liege im steten Kampfe mit dem Publikum, welches das Monopol auf alle Weise zu umgehen suche. So werde eine Monopolsteuer auf die Einfuhr frischer Trauben gelegt werden müssen, da aus den Trauben Schnaps gemacht werde, um das Monopol zu umgehen.

— Die Nordostbahn beschwert sich bei der Bundesversammlung wegen einzelnen Verfügungen des Bundesrathes betr. die Baumoratorien.

— (Correspondenz vom 14. Juni.) Die Offiziere der Bundesversammlung versammeln sich heute Abend zur Besprechung der Militär-Centralisation. Die Einladung ist unterzeichnet von den Obersten Künzli, Meister und Müller.

— Bundesstadt. Den „Basler Nachrichten" wird am 14. Juni berichtet: Die gestern stattgehabte Konferenz zwischen dem Chef des Justizdepartements, aargauischen Regierungsmitgliedern und dem Oberrabbiner Wertheimer in Sachen der Schächtfrage führte dazu, daß das Departement an die schweizerischen Gesandtschaften und Konsulate im Auslande die Anfrage richten läßt, ob und welche gesetzlichen Vorschriften bezüglich des Schächtens in den betreffenden Ländern bestehen. Nach dem Eingang der Antworten wird das Departement alsdann die Frage wieder an die Hand nehmen.

— Bundesstadt. Oberrabbiner Wertheimer von Genf hat am letzten Mittwoch Nachmittag mit dem Chef des Justizdepartements und mit Mitgliedern der Regierung von Aargau konferirt, um womöglich eine Einigung in der Schächtfrage zu erzielen.

— Die Jura-Bern-Luzern-Bahn wird infolge der Paßplackereien an der deutschen Grenze offenbar ein gutes Geschäft machen. Die neuen Pariserzüge sind famos besetzt; ja auch die Calaiszüge (Basel-Delle-Calais-London) scheinen infolge der Paßschereien an der elsäsisch-deutschen Grenze noch mehr in Aufschwung kommen zu wollen, da dieselben schon jetzt oft angefüllt sind, wie sonst nur in den stärksten Touristensaison.

— Die schweizerische Industrie ist anderen Industrien gegenüber in einen empfindlichen Nachtheil dadurch versetzt, daß sie über keine einheimischen Steinkohlenlager verfügt. Versuche, solcher habhaft zu werden, sind schon vielfach, allein ohne befriedigendes Ergebniß angestellt worden. Gegenwärtig handelt es sich, wie schweizerische Blätter vernehmen, um einen abermaligen, sehr ernsten Versuch. Laut Gutachten hervorragender Geologen ist Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß das am Fuße der Vogesen vorkommende Kohlenlager dem Jurazebirge unterlagernd sich südöstlich ausdehnt bis ins Wallis. In der Nähe von Cornol (Amtsbezirk Pruntrut) findet sich nun eine Thalmulde von merkwürdiger geologischer Beschaffenheit. Die jurassische Formation des Gebirges, die sonst überall zu hohen Bergen sich erhebt, tritt nämlich in einem Thälchen von 3 Klm. Länge und 1 Klm. Breite ganz zurück und daselbst tritt die Triasformation zu Tage, welche einem viel früheren geologischen Weltzeitalter angehört und erfahrungsgemäß in ihren verschiedenen Schichten werthvolle Gegenstände des Bergbaues, als: Kohle, Salz, Kupfer, u. drgl. mit sich führt. Wenn nun irgendwo, so glaubt man hier auf der richtigen Stelle zu sein, um durch Bohrungen in die Tiefe mit nicht allzu großen Opfern auf Lager von echter Steinkohle, Steinsalz u. s. w. zu treffen. Es hat sich eine Gesellschaft von Züricher Kapitalisten zusammengethan, um diese Bohrversuche, welche bis auf 600 Meter Tiefe vorgesehen sind, vorzunehmen. Die Regierung hat nach Vorschrift des Bergwerkgesetzes die nöthige Bewilligung bereits ertheilt und die Arbeiten werden demnächst beginnen. Von dem Ergebniß derselben erwartet man die endgültige Lösung der Frage, ob in der Schweiz überhaupt mit Erfolg auf die „schwarzen Diamanten" gegraben werden kann. Die Bohrungen sollen bis zum Herbst beendigt sein.

— Bergartillerie. Am 26. Mai begann auf dem eidgenössischen Waffenplatz in Thun der Wiederholungskurs der Graubündnerischen Gebirgsbatterie Nr. 62 und derjenigen aus dem Wallis Nr. 61. Am 8. ds. wurde ein größerer Ausmarsch durch das Gebirge angetreten, der 5 Tage in Anspruch nimmt. Das Regiment wird durch das Simmenthal über die Saanenmöser nach Saanen und Gsteig und von da über den Sanetsch nach Sitten gelangen. In Sitten erfolgt die Inspektion und Entlassung. Die Graubündner kehren mit der Bahn heim. Der Walliser Batterie stehen Maulthiere zur Verfügung, Thiere, die im Gebirge ganz sicher sind. Die Graubündner Batterie muß sich mit Pferden behelfen, da Maulthiere und Saumpferde in diesem Kanton nach den veränderten Verhältnissen seltener geworden sind. Die Uebersteigung des nicht ganz gefahrlosen Sanetschpasses soll nun erweisen, wie weit Pferde für Gebirgsartillerie verwendbar sind. Wallis besitzt gegen 3000 Maulthiere, von denen gegen 1000 Stück als militärdiensttauglich anzusehen sind. Nöthigenfalls könnte also die Gebirgsartillerie selbst bei wesentlicher Vermehrung mit Maulthieren versorgt werden. Den Ausmarsch wird eine Abtheilung Genie, Signalabtheilung, mitmachen, um den Dienst mit den neu zur Anwendung kommenden optischen Signalapparaten praktisch einzuüben und zu besorgen. Die Abtheilung steht unter spezieller Leitung des Hrn. Oberstlieutenant v. Tscharner-Salis.

## Kantonales.

### Aargau.

— Auf Dienstag den 10. Juli tritt der Große Rath zusammen zur Behandlung folgender Geschäfte:

1) Volksbegehren betr. den Erlaß eines Hypothekargesetzes. (Präsident der Kommission: Hr. Künzli.)
2) Revision des Taxendekretes für die Krankenanstalt. (Präsident der Kommission: Hr. Isler.)
3) Eingabe aarg. Industrieller betr. die Vollziehungs-Verordnung zum Fabrikgesetz. (Präsident der Kommission: Hr. Haberstich.)
4) Beiträge der Feuerversicherungsgesellschaften an das Löschwesen. (Präsident der Kommission: Herr Jenny.)
5) Revision der Verordnung betr. den Kleinverkauf und Ausschank gebrannter Wasser. (Präsident der Kommission: Hr Erismann.)
6) Staatsrechnung pro 1887. (Präsident der Kommission: Hr. Dr. Blattner.)

— Im „Badener Tagblatt" wird eine Korrespondenz aus dem Bezirk Kulm aus den „Aargauer Nachrichten", worin der Verkauf von Fleisch von einem krepirten Thiere berührt wird, in einer Weise angemerkt, woraus leicht der Schluß gezogen werden könnte, es beziehe sich der fragliche Fall auf den Bezirk Aarau.

Ich konstatire, daß mir im hierseitigen Bezirk kein solcher Fall bekannt geworden ist.

Bauhofer, Bezirksthierarzt.

— Lenzburg. Von einem schulfreundlichen hiesigen Bürger sind den Reisekassen der Knaben- und Mädchenbezirksschule Fr. 50 geschenkt worden.

— Baden. † Im ehrwürdigen Alter von 74 Jahren starb Herr Häfeli zur „Waage".

### Zürich.

— Zürich. (#-Corresp. v. 14. Juni.) Heute Nachmittag fand die letzte der Versammlungen im Schwurgerichtssaale statt, welche der internationale Frauenbund veranstaltete, und welche gegen die Toleranzhäuser agitiren und Hebung der Sittlichkeit bezwecken sollen. Männer wurden nicht zugelassen. Sie durften nur theilnehmen an einer Zusammenkunft in der Peterskirche Mittwoch Abends. Der ganzen Veranstaltung war der Stempel streng orthodoxer Kirchlichkeit aufgedrückt, wie denn die Mütter der Idee welsche Momiers und deutsche Pietistinnen sind. Die ansäßige Frauenbevölkerung, welcher ohnehin das Thema nicht als ein den Frauen zur Behandlung zukommendes erscheint, war deshalb nicht stark vertreten. Doch genügte das religiös gesinnungsverwandte Element, sowie der Bestand an wohlmeinend gemeinnützigen Damen, um die Lokale zu füllen. Was über zürcherische Sittlichkeitsverhältnisse geredet wurde, war meist stark übertrieben. Eine Hauptrednerin aus Bonn behauptete, Zürich sei der eigentliche Centralsitz des Mädchenhandels. Am ärgsten trieb es der durch seine Gebetsheilungen bekannte Zeller in Männedorf, denn ihm ist Zürich eine moralische Wüste, wofür er die saumseligen Behörden verantwortlich macht. Die in der Pietistensprache des vorigen Jahrhunderts gehaltene Rede erbaute dasjenige Publikum sehr, welches meint, wirthschaftliche und gesellschaftliche Schäden durch Anrufung des lieben Heilandes beseitigen zu können.

Die heutige fast dreistündige Schlußversammlung der Frauen war sachlicher gehalten, indem sie Berichte über die Asyle für gefallene Mädchen brachte, Marthastiftungen genannt. Laut denselben gibt es fast in allen größern Schweizerstädten solche Institute und jüngst erst wurde in Zürich ein Haus von den dafür wirkenden Frauen erworben. Alle sind sie in orthodox religiösem Sinne geleitet. Hiefür möchte die Zusammenkunft Propaganda gemacht haben, im Uebrigen wird weder die in keiner Weise bei uns gefährdete Sittlichkeit von der Auferbauung der neugierigen Frauen Förderung erhalten haben, oder der Stadtrath zur raschesten Behandlung der Frage der Toleranzhäuser stimulirt worden sein.

— Der Erziehungsrath hat ebenfalls beschlossen, Frauen als Professorinnen nicht an die Universität zuzulassen.

### Bern.

— Biel. Das Bieler Tagblatt theilt mit, daß in der Nähe der Eisenbahnbrücke auf dem Pasquart ein Zusammenstoß eines Zuges der Jurabahn (Zug 2. 50) mit einer thalwärts kommenden Lokomotive stattgefunden hat.

Keine Menschenleben zu beklagen, dagegen starke Materialbeschädigung.

### Uri.

— Die Thalschaft Urseren erhebt bei der Bundesversammlung Beschwerde gegen die neue Urner Verfassung. —

### Glarus.

— Bis jetzt haben sich für das Grütlizentralfest 180 Sektionen mit 3000 Festtheilnehmern angemeldet. Die Festhütte steht nahezu vollendet da und macht einen ganz guten Eindruck; an der Einrichtung der elektrischen Beleuchtung wird lebhaft gearbeitet.

### Solothurn.

— Im Gäu fanden letzter Tage zwei Einbrüche mit Diebstahl statt. Freitag Nachts wußte ein Dieb mittelst Eindrücken einer Glasscheibe der Ladenthüre in den Laden des Hrn. Gottlieb von Arx in Neuendorf zu gelangen, wobei der Dieb sich indeß mit 7—8 Fr. Münz begnügen mußte. Samstag Nachts dann erfolgte mittelst Eindrückens einer Fensterscheibe ein Einbruch in den Laden des Hrn. Alois Hollenstein in Oensingen, wo ebenfalls die Ladenkasse geplündert wurde. Die daherige Beute beträgt laut „B. B." ca. 90 Fr. und überdieß wurde ein schwarzlederner Geldsack, eine silberne Cylinderuhr mit Kette, zwei weiße baumwollene Hemden und ein halbseidener violetter Regenschirm erbeutet. Die Uhr trägt den Namen des Verfertigers „Adolf Kunart" und die Jahreszahl 1870.

### Baselland.

— Am Kantonalschützenfest in Liestal sind in den 3 ersten Tagen zusammen 49 Serien gelöst worden; Kehrmarken wurden 14,530 verkauft. Die besten Serien hatten: Angehrn, Amrisweil, 80; G. Stalder, Madretsch, 66; Dettwyler, Böckten und Jos. Meier, Dagmersellen, 62; Eichholzer Luterbach, 54. — In der Scheibe „Ergolz" schoß Hr. Adrian Kieffer, Olten, 9520 und Hr. Louis Kohler von Zullwil 9928 Theiler.

### Graubünden.

— Chur. Der Fremdenverkehr macht sich hier, als dem Haupt-Passantenpunkt für alle die bündnerischen Kurorte aufsuchenden Erholungsbedürftigen, schon recht bemerkbar. Die Posten der letzten Tage hatten vollauf zu thun. Am Dienstag beförderte die Julierpost 47 Personen mit 75 Ctr. Gepäck nach dem Engadin.

---

Inzwischen verhörte der Untersuchungsrichter die Dienerschaft, ohne aber durch deren Aussagen etwas zu erfahren, was ihm irgend einen Anhaltspunkt hätte geben können. Desto mehr hatten die suchenden Beamten nach Verlauf einer ganz kurzen Zeit in den beiden Zimmern des Baumeisters Sonnenberg gefunden.

## Allerlei Neuigkeiten.

— In Corgémont (Bern) wurde die stellvertretende Bahnwärterin Marianne Bieri vom Bahnzuge erfaßt und auf der Stelle getödtet.

— Aus Rheinhessen wird geschrieben: Die jetzige Witterung ist sehr günstig für den Weinstock und man trifft in fast allen Gemarkungen bereits blühende Trauben an; dauert dies Wetter fort, dann steht in einigen Tagen die allgemeine Blüthe bevor. Die Hoffnungen der Winzer sind bei dem jetzigen außerordentlichen guten Stand der Reben sehr berechtigt; treten während der Blüthe oder nach derselben keine besonderen Ereignisse ein, dann dürfen die Weinproduzenten auf ein gutes Jahr rechnen.

— In einer Höhenlage von 1600 Mtr. wurde bei Frauenkirch (Davoserthal) ein Lärchenstamm gefällt, dessen Alter mindestens 550 Jahre betrug. Er hatte unten einen Durchmesser von 1,4 Mtr. Die Stammholzmasse betrug 14,60 m³ oder über sieben Klafter. Das Lärchenholz gilt bis 43 Fr. der Kubikmeter.

— Pariser Bettler. Der Polizeipräfekt Lozé schenkt gegenwärtig seine Aufmerksamkeit der Pariser Armen- und Bettler-Statistik und will zur großen Entrüstung der angeblichen Volksfreunde in der Presse den Bettlern und Vagabunden das Handwerk legen, indem er die wirklichen Krüppel und Elenden in Versorgungs-Anstalten unterbringt, die Uebrigen aber, welche von der öffentlichen Mildthätigkeit leben, strenger überwachen lassen. Den Angaben, die von der Polizeipräfektur herrühren, entnehmen wir, daß die Krüppel, die auf den Straßen betteln, größtentheils in der Rue Sainte-Marguerite in drei kasernenartigen Häusern wohnen, deren Erdgeschosse von Kneipwirthen gemiethet sind. Hier treffen die Blinden, Lahmen, Beinlosen, die in Mulden rutschen, Einarmigen und so weiter des Abends zusammen und thun sich bei Speise und Trank gütlich, denn ihre Einnahme pflegt nicht unter 10 Fr. täglich, sehr oft aber auch mehr zu betragen. Nichts wird diesem Gesindel empfindlicher sein, als das Anerbieten der Behörden, ihm unentgeltlich Kost und Wohnung zu geben, wogegen ihm das Herumstreichen untersagt wäre. Sogar die Kinder wollen davon nichts hören und suchen immer wieder zu fliehen, wenn sie von der Straße hinweg versorgt werden. In allen Vierteln von Paris sind Suppenanstalten errichtet worden, wo für 10 Cts. ein Teller Suppe mit einem Stück Brod, für weitere 10 Cts. je ein Gemüse, ein Fleischgericht, ein Glas Wein oder eine Tasse Kaffee verabreicht wird und diese Anstalten geben Bons aus, welche viele gutmüthige Pariser für die Bettler bestimmten.

Es ist aber die Erfahrung gemacht worden, daß solche Bons von den Bettlern so zusagen niemals benutzt, sondern verkauft werden, weil sie an besseres Essen gewöhnt sind. Gewisse Stellen der Hauptstadt sind wegen ihrer Einträglichkeit für die Bettler bekannt und werden von diesen, wie ein Handelsfonds, wenn sie sich von den Geschäften zurückziehen, verkauft. Andere betreiben das Gewerbe zum Zeitvertreib weiter, nachdem sie schon einen honetten Wohlstand erschwindelt haben, und man erzählt z. B. von einem Individuum, das in der Nähe der Trinite-Kirche auf Krücken geht und heute Eigenthümer von zwei Häusern auf Montmartre ist. Ein anderer Bettler, den man von früh bis spät vor der Thüre einer Kirche sehen kann, hat seine Tochter mit 50,000 Fr. Heiratsgut an den Mann gebracht. Wie es den Leuten behagen würde, in einem Armenhause untergebracht zu werden, kann man sich leicht denken.

## Neueres und Telegramme.

Bern, 15. Juni. (Privattelegramm der „Aarg. Nachrichten.) Die gestern dahier stattgefundene Konferenz der Diözesankantone des Bisthums Basel beschloß mit Mehrheit schriftliche Eingabe an den Bundesrath zur Wahrung ihrer Rechte gegenüber Tessin.

Berlin: Beim Kaiser ist eine linkseitige Lungenentzündung eingetreten, der Kräftezerfall ist rasch vorschreitend.

Berlin, 14. Juni. Der Kaiser beauftragte gestern telegraphisch den Reichskanzler, wegen Uebernahme des Ministeriums des Innern mit dem Oberpräsidenten Grafen Zedlitz in Verhandlungen zu treten. Vorgestern hatte Bismarck eine bezügliche Konferenz mit dem Kaiser.

Redaktion: F. J. Spühler

## Aargauisches Kantonalschützenfest in Muri.

Seit dem 7. Juni sind im weitern folgende Ehrengaben eingegangen:

| | | |
|---|---|---|
| | Uebertrag | Fr. 6072. |
| Hr. Fischer-Vice-Gerichtspräsid., | Meerenschwand | „ 10. |
| „ Fischer, Gemeindeammann, | dito | „ 15. |
| „ Pfr. D. in M. | | „ 15. |
| „ Pfr. R. in Md. | | „ 10. |
| „ Pfr. R. H. in M. | | „ 10. |
| „ Schützenmeister Laubacher in Muri | | „ 20. |
| Tit. Schützengesellschaft Menziken | | „ 100. |
| „ Sins | | „ 20. |
| Hr. Eicher, Zeichnungslehrer in Muri | | „ 20. |
| HH. Stände- u. Nationalräthe d. Kts. Aargau | | „ 220. |
| Tit. Straßenwärter des Bezirks Muri | | „ 48. |
| „ Gemeinde Geltwyl | | „ 20. |
| „ „ Beinwyl | | „ 50. |
| „ Schützengesellschaft Lenzburg | | „ 200. |
| „ Kirschwasserdestillationsgesellschaft in Schwyz, 12 Flaschen Kirschwasser | | „ 50. |
| Hr. Hard, Substitut, Muri | | „ 10. |
| „ Stierli, Fürsprech in Aarau | | „ 30. |
| Tit. Grütlischützengesellschaft Aarau | | „ 20. |
| Hr. Fischer-Gratwol, Vice-Ammann in Dottikon | | „ 10. |
| | Summa | Fr. 6950. |

Muri, den 14. Juni 1888.

**Für Taube.** Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache Jedem gratis zu übersenden. Adr. Nicholson, 10 Borgo Nuovo, Milano, Italien. [2299

**Getreidebericht von Rorschach** vom 14. Juni. Ausstich Theißweizen Fr. 20.25—50. Prima Ungarweizen 19.5—20.00. Rumänischer 22.00—22.75, Russischer 21.0—22.50. Hafer deutscher 0.00—0.00. do böhmischer 15.00—16.25. Alles per Mztr. Tendenz: Flau. — Lagerbestand 56,606 Mtrz. — Preisbestimmungen der Müllerkommission (nicht amtlich): 1 Kilo Mehl halbweis 38 Rp., 2½ Kilo Brod halbweiß 91 Rp.

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau.**
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2 Cels.

| 1888 Juni | Beobachtungszeit | Thermometer im Freien | Barometerstand i. mm Absol. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Bewölkung, relat. Feuchtigkeit | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 14. | Mittgs. 1 U. | +13,0 | 729,8 | 762,5 | Sww¹/₂° | 74 | l. Reg. |
| 14. | Abends 9 „ | +11,2 | 729,9 | 762,6 | S¹ | 94 | bewölkt |
| 15. | Morg. 7 „ | +11,6 | 731,5 | 764,4 | W¹ | 74 | l. bew. |

Beobachtung um Uhr 7 früh;
Maximum +16,7 C.° Minimum +8,2
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh 22,0 mm.

**Aarwärme** vom 14. Juni 1888.
Morgens 4°, Mittags 14½°, Abends 14°.

**Zürcher Witterungsbericht** vom 15. Juni.
Abnahme der Niederschläge und Bewölkung; Temperatur wieder steigend

**Pariser Observatorium** vom 15. Juni 1888.
Wahrscheinlich bewölkt, einige Regengüsse, steigende Temperatur.

**Leichen-Anzeige.**
Nro. 55.
Donnerstag den 14. Juni 1888 starb: **Jaeker geb. Rodel, Susanna**, Negts., von Lachapelle-sous-Rougement (Frankreich); Alter 46 Jahr, 11 Monat und 4 Tag. [2833
Beerdigung: Sonntag den 14. Juni, Mittags 11 Uhr. Leidabnahme: Hintere Vorstadt Nr. 696.

**Vereinschronik.**

**C. V.**

**Männerchor**
punkt 8½ Uhr alle Stimmen.
Eingehendste Uebung des Einzelchores! Ausbleibende werden zur Nachübung beordert.
**Die Direktion.**
Nachher **Sitzung** mit II. Akt. Wichtige Traktanden! [2830

**Sitzung**
des
**Vorstandes der Hülfsgesellschaft**
**Freitag 15. Juni**, Abends 5 Uhr.

**Grütliverein Aarau.**
**Samstag Abend** im **Lokal** außerordentliche **Sitzung.**
Alle, welche am Zentralfest Theil nehmen wollen, haben sich bei diesem Anlasse anzumelden. [2832
**Der Vorstand.**

**Schützengesellschaft Grütli.**
V. Obligatorischer Schiesstag
**Sonntag den 17. Juni,**
Morgens 6 Uhr, im neuen Schießplatz (Schachen).
Es wird auf allen Distanzen geschossen. Schützen nach **Muri** unbedingt erscheinen. [2815
**Der Vorstand.**

**Zwei Herrschaftsmägde**
im Kochen und allen Arbeiten bewandert, sowie anderes **Dienstpersonal** suchen Stellen, [2827
Frau **Bützberger**, Burgdorf.

**I. Qualität Kalbfleisch und junges Schaffleisch**
empfiehlt [2825
**Adolf Gamper**, Metzger.

**Danksagung.**
Tiefgerührt durch die vielen Beweise inniger Theilnahme während der Krankheit und beim Hinscheid unseres theuren unvergeßlichen
**Karl Stierli-Andres**
sowie für die überaus reichen Blumenspenden, das große Geleite zur letzten Ruhestätte, namentlich seitens seiner werthen Freunde, sowie der Tit. Musik des Retterkorps, spreche hiemit den tiefgefühlten Dank aus.
Namens der ganzen Trauerfamilie:
**Elise Stierli-Andres.**
Wir bitten Diejenigen, denen aus Versehen kein Leidcircular zugekommen ist, höflichst um Entschuldigung. [2823

**Freier Schießverein Aarau.**
**Ausmarsch in's Laurenzenbad**
**Sonntag Nachmittag den 17. Juni**
Sammlung 12½ Uhr im „Weinberg", Abmarsch punkt 1 Uhr.
Zahlreiche Betheiligung erwartet
**Der Vorstand.**
Munition auf dem Platz. (2813



**Tanzbelustigung**
im
**Binzenhof**
**Sonntag den 17. Juni 1888** (2828
Zu zahlreichem Besuch ladet ein **Fr. Ryniker.**

**Brauerei Affenkasten.** (2760
Während der Bauzeit an der vordern Vorstadt, wird das Bier zum bekannten Preis in der hintern Vorstadt, im kleinern Lokal ausgeschenkt.

**Sofort zu vermiethen:**
Ein schöner geräumiger
**Laden**
mit Hinterzimmer, an gangbarer Lage. Zu erfragen in der [2769
**Bierbrauerei Holzach.**

**SCHLOSS LENZBURG.**
Sonntag den 17. Juni 1888
**Grosses Concert**
*des rühmlichst bekannten*
**Schönenwerder Streichorchesters.**
*(30 Mann stark.)*
Beginn punkt 2 Uhr Nachmittags.
Programme liegen auf.
**Entreé 30 Cts.**
Auf diesen aussergewöhnlichen Genuss mache das Tit. Publikum besonders aufmerksam. (2831
**Friedr. Kull, Wirth.**

**Bruchleiden. Heilung.**
Die **Heilanstalt** für **Bruchleiden** in **Glarus** hat mich mit unschädlichen Mitteln und vermittelst einer guten Bandage ohne Berufsstörung von einem veralteten **Hodensackbruche** resp. **Leistenbruche** durch briefliche Behandlung vollständig geheilt, so daß ich jetzt ohne Bandage arbeiten kann. Benken, Kt. St. Gallen, Mai 1888. A. Küng, Hafner. Kein Geheimmittel! Eine Broschüre: „Die **Unterleibsbrüche** und ihre **Heilung**" wird gratis und franko versandt. Mit einer Mustersammlung vorzüglicher **Bandagen** ist unser Bandagist in **Aarau**, Hotel **Löwen am 9.** jeden Monats von 8 Uhr Vorm. bis 6 Uhr Nachm. zur **unentgeltlichen Maßnahme** und **Besprechung** zu treffen. Man adressire: An die **Heilanstalt** für **Bruchleiden** in **Glarus** (Schweiz).

**Badecostumes** (2826
**in buntem Moltons**
(Anfertigung nach Maaß.)
**Badetücher, Frottirtücher**
empfiehlt **J. Dolder.**

**Zu verkaufen:**
Verschiedene
**Fahrhabe,**
worunter **2 Betten, 1 Kommode, 1 Ruhbett, 1 Kinderbett** und anderes mehr, sowie auch **Küchengeschirr.** [2826
In Nr. 78 Milchgasse, II. Stock.

**Badhosen**
empfiehlt **J. Müller-Ryser,** 2791] Pelzgasse.

**Zu verkaufen**
oder **auszutauschen** gegen ein noch guterhaltenes **Althorn** in **B.**, ein
**Es-Clarinett**
von Ebenholz, mit 13 neusilbernen Klappen, nebst Etuis. Auskunft ertheilt die Exped. [2690

**Für Schüler:**
Zu verkaufen ein **Wettstein,** ganz neu, Fr. 3. [2515

## Bekanntmachung.

Die **städtischen Schulen,** welche infolge Auftreten des Scharlachfiebers vor 14 Tagen geschlossen wurden, werden mit **Montag den 18. Juni 1888** wieder eröffnet. [2812

Aarau, 12. Juni 1888.

**Die Schulpflege.**

## Gerichtliche Steigerung.

In der gerichtl. Liquidation über den Nachlaß des Wilhelm Kyburz, Posamenter, von Ober-Erlinsbach, findet die **Versteigerung** der **Fahrhabe** und **Liegenschaften** nächsten **Donnerstag den 21. Juni** statt, und zwar: [2809

a. der **Fahrhabe** von Nachmittags 1 Uhr an im erbschaftl. Hause und

b. der **Liegenschaften** von Abends 7 Uhr an im Gasthaus zum **Rößli** in **Ober-Erlinsbach.**

Aarau, 14. Juni 1888.

**Die Liquidationsbehörde.**

## Ia. Tafelsenf

in Töpfen

## Sarnsburger-Käse

## Limburger

empfiehlt **Emil Obrist**
2783] bei der obern Mühle.

## Lacroix-Sohlen,

das beste und durchaus unschädliche Mittel gegen die lästigen Folgen des Fußschweißes, sind wieder in allen No. vorräthig bei [2577

**F. A. Bell,** Pelzgasse und Platz Nr. 130 in Aarau.

**Zu verkaufen:**

Ein paar [2810

## Bündner Geschirr,

mit weißer Garnitur. Preis billig.

**Fr. Hartmann,**
Sattler und Tapezierer,
Niederlenz.

Da ich gänzlich aufräumen möchte, erlasse noch einige

## Grabsteine,

**Marmorkreuze, Marmorplättchen** (weiße), sowie noch einige große **Hämmer** für gröbere Steinhauer- und Maurerarbeiten und noch anderes **Werkgeschirr** zu äußerst billigen Preisen. [2824

Frau Wittwe **Schlatter,**
Kirchplatz 80.

## V. Sernatinger

**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**

**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

## Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Onanie)** und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:

**Dr. Retau's Selbstbewahrung.** 80 Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 4 Fr. Lese es Jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sichern Tode.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig,** Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung. — In der Schweiz vorräthig in **Niederhäuser's** Buchhandlung in **Grenchen.** (11) [2085

Frische **Kuttlen** und **Rindsleber** empfiehlt bestens [2787

**Landolt,** Metzger.

**Schönes Nierenfett,**
**Rindsleber** à 50 Cts. per Pfund
empfiehlt **Siegrist-Rykiker,**
2802] Rathhausgasse.

Ein tüchtiger

## Maurerpolier

kann sofort eintreten. Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl. [2793

## Die Sommerwirthschaft auf Schloß Lenzburg

wird Vereinen, Schulen, wie überhaupt Jedermann zum Besuche bestens empfohlen.

Weitere Empfehlung überflüssig, selbst hingehen und sich überzeugen ist das Beste.

Zahlreichem Zuspruch von Nah und Fern sieht entgegen

**Fr. Kull.**

## Eichenschälholz- & Waldselpacht-Steigerung.

Künftigen **Montag den 18. Juni,** von Nachmittags 1 Uhr an, wird Steigerung abgehalten über:

a. im Staatswald: **Tannwald** bei Hausen 10 Parzellen à 5 Aren Schlagfläche pro 1888 zu 1—3jähriger landwirthschaftlicher Nutzung; das **Gras** ab den Waldwegen und Marchabschnitten; 4 Käfertannen, ein Sagholz und 3 Stück Bauholz; allfällige Klafter, Reiswellen und anderes bis dahin nicht bezahlte und abgeführte Holz.

b. im **Grubenwald:** [2820

17 Ster Eichenschälholz und 430 Schälwellen im Eichleschlag; 8 Parzellen à 8 Aren Schlagfläche pro 1888 zu 1—3jähriger landwirthschaftlicher Nutzung; das **Gras** ab den Waldwegen; die bis dahin nicht bezahlten und abgeführten Klafter und Reiswellen von früheren Steigerungen.

Kaufs- und Pachtliebhaber ladet ein

Lenzburg, den 14. Juni 1888.

Der Kreisförster: **Rud. Häusler**

## Geschäfts-Empfehlung.

Verehrten Freunden und Bekannten, sowie einem titl. Publikum zu Stadt und Land die höfliche Anzeige, daß ich mit heutigem Tage in meinem elterlichen Hause auf dem Rain dahier eine

## Spezerei-Handlung

**mit ganz frischer Waare in erster Qualität** eröffnet habe.

Gütigem Zuspruch mich bestens empfehlend, zeichne achtungsvollst

**Aarau,** den 14. Juni 1888. (2829

**Elise Wittmer,** Lithograph's.

## Kinderkleidchen

weiße und farbige, für's Alter von 1 bis 4 Jahren,

## Wickeltücher, Hütchen, Schürzchen, Unterröckli, Hemdchen

hält zu billigen Preisen bestens empfohlen (2821

**J. Dolder** am Graben.

Empfehle mein gutassortirtes **Lager** in

## Bettfedern & Flaum

nebst

## Pferdehaaren-, Seegras & Matratzenwolle.

2811] **Frau Förderer,** vordere Vorstadt.

## Schuldenruf.

Begründete Forderungen an der kürzlich im Kantonsspital dahier verstorbenen **Elisabeth Hürner** geb. Bösiger, Julius, abgeschiedene Ehefrau, von Aarau, beliebe man bis zum **20. dies** dem Unterzeichneten einzureichen. [2816

Aarau, 11. Juni 1888.

**J. Stauber,** Notar.

## Syphons, Limonaden & Selterswasser

fabrizirt aus destillirtem Wasser von **Dr. Sieben** in Zürich sind ihrer Vorzüglichkeit wegen bestens zu empfehlen.

Dieselben werden in der Niederlage von

**Wüthrich-Lüdi z. „Storchen" in Aarau**

zu Détail- und En gros-Preisen abgegeben. (2560

**Korbwaaren**
**Möbel-Klopfer**
**Handköfferli**
**Reise-Taschen**
**Kellnerinnen-Taschen**
**Schultornister & Schultaschen**
**Spazierstöcke**
**Herren- & Damenbörsen**
**Herren- & Damen-Uhrketten.**

Alles in schönster Auswahl und zu den billigsten Preisen empfiehlt [2656

**A. Hemmeler-Haßler,**
Quincail.- u. Spielwaarenhdlg.

## Zu pachten gesucht:



Eine rentable

## Kundenmühle

mit 2 **Champagner-Gängen** auf **15. Juli** oder **1. August.** Zu erfragen bei der Exp. d. Bl. [2748







In der großen

## Möbel-Handlung

von

## Franz Camisasca

auf dem Rain in **Aarau**

stehen stets zur Auswahl:

## 15—20 neu aufgerüstete Betten

**von 80 Fr. an und höher**

mit Lischmatratzen u. Roßhaar, sowie Ruhebetten, Sessel, Commoden und Aufsatzcommoden, Tische aller Sorten, Waschtische, Kästen, Chiffonieren, Fußschemel, Spiegel 2c., sowie Bettüberwürfe, Bodenteppiche, von Fr. 2.80 an, weiße und gefärbte Woll-Bettdecken von Fr. 3.50 an.

## Zur vollständigen Aussteuerung

halte stets in schöner Auswahl (für Neuverfertigtes wird garantirt) zu extra billigen Preisen und lade zur gefälligen Besichtigung meines Magazins auf dem

**Rain zum „Hohen Haus" Nro. 826 ein.**

Zudem empfehle die schon längst gehaltenen Artikel in großer Auswahl. — Großer Vorrath in



## Schuhwaaren



aller möglichen Sorten, Stiefel und Holzböden, Pantoffeln, Finken, Filzsohlen 2c.

Stiefel, Schuhe, Bottinen für Herren und Damen.

## Verfertigte Herren- & Knabenkleider,

(solche werden auch nach Maß schnellstens angefertigt).

Ueberzieher, Ueberkleider, Blousen, Hemden, Socken, Unterhosen, Unterleibchen. Alle einschlagenden Wollen-Artikel, wollene Mannsjacken von Fr. 1.80 an bis Fr. 15. Hüte und Kappen. Stoffe für Herren-Kleidungen jeden Standes. Frauen Kleiderstoffe, Merinos, 2c. 2c. Kölsch, Bettbarchent, Baumwollstoffe, Indienne, Libet, Teppiche aller Sorten.

Ferner Reiseartikel, Handkoffern, Reisesäcke, Decken, Schirme, Spazierstöcke, Mercerie und Quincaillerie, Schreib-Artikel 2c.

Da immer billige Preise gehalten werden, empfiehlt sich unter Zusicherung schneller und guter Bedienung bestens

***Franz Camisasca***

2794) auf dem Rain zum „Hohen Haus" Nro. 826.

## Strümpfe und Socken

in größter Auswahl und ganz solider Qualität. Wollene Socken (System Jäger). Durch besonders günstige Einkäufe bin ich in Stand gesetzt, diese Artikel zu sehr reduzirten Preisen abzugeben.

— Eine Parthie letztjährige **Damen- und Kinderstrümpfe** werden zum Ankaufspreise erlassen. —

1334] **E. Coradi-Stahl.**

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Samstag 16. Juni 1888. № 142. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 5⁰.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 7⁵.

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

## † Kaiser Friedrich III.

Kaiser Friedrich der III, König von Preußen, ist gestern Morgen den 15. Juni gestorben. Derselbe hat mit dem am Morgen des 9. März d. Jahres erfolgten Tod seines Vaters Kaiser Wilhelm die Regierung angetreten, am 12. März die Proklamation an die deutsche Nation erlassen, welche durch die ganze Welt als eine Bürgschaft des Friedens, als eine Kundgebung für eine Staatsleitung im Sinne der Achtung freisinniger Grundsätze aufgefaßt wurde.

Kaiser Friedrich Wilhelm Nikolaus Karl mit vollem Namen, wurde am 18. Oktober 1831 geboren. Er erhielt nach den Traditionen des preußischen Königshauses eine sorgfältige Erziehung und eine tüchtige wissenschaftliche Bildung.

Der berühmte Historiker Ernst Curtius war sein Lehrer. 1850 besuchte er die Universität Bonn.

Die Ertheilung von militärischen Ehren an den Prinzen ist selbstverständlich. So wurde er am Tage seiner Hochzeit mit der Kronprinzessin von Großbritannien, Viktoria, 1858, zum General ernannt.

Mit der Thronbesteigung seines Vaters 1861 wurde er Kronprinz. Er trat in der Oeffentlichkeit wenig hervor, galt aber allgemein als ein Mann von freier Denkungsart.

In den Vordergrund bei kriegerischen Ereignissen trat der verstorbene Kaiser erst im Kriege von 1866.

Im dänischen Kriege hatte er kein Kommando. Er wurde nur dorthin geschickt, um persönliche Reibereien zu glätten, was seinem liebenswürdigen Charakter bald gelang. Von Bedeutung für die Beurtheilung des Prinzen ist die Thatsache, daß er damals, Anfangs der Sechziger Jahre mit der schroffen Bismark'schen Politik dem preußischen Abgeordnetenhause gegenüber nicht einverstanden war.

Wie ein glanzvoller Stern aber betrat Friedrich im Jahre 1866 die weltgeschichtliche Bühne. Wer sich lebhaft an die Geschichte jener Tage, an die raschen und erfolgreichen Vorstöße der Preußen nach Sachsen und Böhmen erinnert, der wird auch dem Feldherrentalent des Kaisers alle Gerechtigkeit widerfahren lassen. Er wurde zum Oberbefehlshaber der zweiten Armee ernannt, die sich in Schlesien sammelte und die siegreichen Gefechte bei Nachod, Trautenau und Skalitz bestund.

Am 3. Juni entschied er durch sein rechtzeitiges Eintreffen die Schlacht bei Königsgrätz und war von da an eine der populärsten Kriegsgestalten der Gegenwart.

Im deutsch-französischen Kriege befehligte er die dritte Armee, drei preußische Corps und die Süddeutschen, sein Waffenkamerad war der Generalstabschef Blumenthal.

Mit diesem Kriege stieg der Kronprinz auf die Höhe seiner militärischen Leistungen und zugleich einer Volksthümlichkeit, wie solche selten einem Fürstensohn zu Theil wird. Zahlreich sind die Züge aus dem Kriegsleben jener Zeit, welche von seiner Leutseligkeit zeugten, und es ist offenbar der Kronprinz, der mit seiner Urbanität die Herzen der Süddeutschen, der Badenser und Schwaben und namentlich der Baiern gewann.

Gleich im Beginn des Krieges trat der Prinz in den Vordergrund und zog die Augen Europas auf sich. Es läßt sich einmal nicht anders machen. Die Erinnerung an weltgeschichtliche Ereignisse heftet und rankt sich auf an Personen, und selbst wir Republikaner können die Burgunderkriege nicht denken ohne einen Hans von Hallwyl, einen Waldmann und Bubenberg. So die Gegenwart. Der Name des verstorbenen Kaisers Friedrich ist mit der Erstehung des neuen deutschen Reiches aufs Innigste verknüpft, und die Soldaten des gesammten Deutschland sahen in „unserm Fritz" eine Heldengestalt und ihren zukünftigen Kaiser.

Die blutigen und glänzenden Siege bei Weißenburg am 4. August 1870, bei Wörth, der Sieg bei Sedan, den er entschied, verknüpften seinen Namen für alle Zeiten mit jenen Ereignissen.

Offenbar ist in den staatsleitenden Kreisen des deutschen Reiches seine Popularität in Süddeutschland auch politisch gewürdigt und verwerthet worden. Der Reichspolitik wurde derselbe zwar fern gehalten, aber seine Inspektionsreisen in Deutschland, seine Besuche in dessen großen Städten, wie München, trugen unstreitig viel dazu bei, die Sympathien der Süddeutschen für die Neuordnung der Dinge in Deutschland zu stärken.

Und in der That wurde der nachmalige Kaiser — man darf nicht vergessen, daß er aus dem in Süddeutschland von 1848 her nicht sonderlich beliebten Preußen stammt — durch seine persönlichen liebenswürdigen Eigenschaften ein starkes Bindeglied zwischen Süd und Nord, und was denselben vollends allbeliebt machte, war sein Familienleben, das ihn dem Bürgerstande näher rückte.

Sein allbekanntes Leiden, das monatelang die telegraphischen Berichte beanspruchte, über welches die hervorragendsten Vertreter der ärztlichen Wissenschaft und Kunst ihr Gutachten abgaben, hat demselben die Theilnahme der ganzen Welt zugewendet, und die Villa in San Remo lenkte die Blicke derselben mehr auf sich, als mancher Fürstenhof.

Mit wahrhaftem Heroismus trotzte der Kronprinz dem heimtückischen Uebel und übernahm die Regierungsgeschäfte, denen er sich als tapferer Soldat bis an's Ende gewidmet und unter deren Last e gefallen ist — wohl Angesichts manches heimlichen und offenen Feindes.

Das heutige Zeitalter hat viel von freisinnigen Kronprinzen und oft von Enttäuschungen gesprochen, welche sich an solche knüpfen. Kronprinzen sind Menschen, wie andere Sterbliche. So wenig der Erbe eines Bauernhofes auf seine Stellung verzichtet, so wenig sich der sozialdemokratische Führer an seiner Autorität markten und an die Zähne klopfen läßt, so wenig wird ein Fürst auf das verzichten, was er als ererbtes Recht betrachtet. Allein wenn ein Fürst Verständniß für seine Zeit zeigt, für das, was die Völker bewegt, so darf man ihm dies nicht unter die Erziehungssünden rechnen, sondern seinem hellen Geist und seinem guten, menschlichen Charakter zuschreiben. Nach allem, was man vom verstorbenen Kaiser weiß, oder zu wissen glaubt, war er ein solcher Mann, der seine Zeit verstund. Vielleicht glaubt sein Nachfolger in einer andern Zeit zu stehen und auch anders handeln zu müssen.

Friedrich hat seine Regierung als ein Mann angetreten, der in all den großen Ereignissen der letzten 20 Jahre mitgewirkt hat. Er durfte etwas auf sein eigenes Urtheil halten. Er hat die meisten größern Staaten und Völker Europas aus eigener Anschauung an Ort und Stelle kennen gelernt, Frankreich als Sieger, England als Verwandter der Königsfamilie, die nordischen Reiche und Spanien als Reisender, Oesterreich als Feldherr und Gast, die Schweiz und Italien als Tourist und Kranker besucht. Er hat gesehen, wie andere Völker leben, ihr Sinnen und Trachten studirt. Die Welt baute auf ihn große Hoffnungen, das freisinnige Deutschland vor Allen!

Und wie wurde dieser Mann von seinen Eigenen behandelt! Eine Familenangelegenheit intimster Natur, die geplante Verlobung einer Tochter, wurde von dunkelgefärbten Junkern und Pfaffen in der schamlosesten Weise in der Presse herumgezerrt. Es schien, als ob gewisse Parteien sein Ableben kaum erwarten konnten.

Der „Freisinn des Kronprinzen" aber war vorhanden; hat der Kaiser auch wenige Staatsaktionen vollzogen, so hat er doch kurz vor seinem Tode eine ihn ehrende Erklärung erlassen, einen Grundsatz aufgestellt, der mit den bisherigen Regeln der preußischen Krone in direktem Widerspruch stund: das Gebot, die Beamten hätten die Wahlen nicht zu beeinflussen. Als der Minister, der es nicht übers Herz brachte, beim Tode des alten Kaisers den Namen des Neuen zu nennen, diesen Grundsatz nicht begreifen wollte, gab er ihm den Abschied.

Kaiser Friedrich ist todt. Was sein Sohn Deutschland und der Welt bieten wird, weiß man nicht. Jener hatte Kriegsthaten, ein Interesse für Wissenschaft und Kunst aufzuweisen, dieser — den Besuch von Kränzchen bei einem frömmelnden Grafen.

* * *

Ein deutsches Blatt schrieb gestern vom sterbenden Kaiser die schönen Worte:

„Wohl hat Kaiser Friedrich auch als Kronprinz nach jeder Richtung hin gethan, was er konnte. Aber wie viel mehr durften wir von ihm erwarten! Von diesem starken Geiste, dieser kraftvollen Energie, diesem stählernen Willen. Die wenigen Monate, die Kaiser Friedrich zu regieren vergönnt waren, sie haben, so sehr auch das Wirken des Kaisers durch seine Krankheit gehemmt war, doch gezeigt, was wir an ihm verlieren werden. Und sehen wir auch davon ab: wie traurig ist das Bild, das sich uns vom rein menschlichen Stand-

---

16

## Feuilleton.

### Der Neffe.

Kriminalroman von F. Arnefeld.

(Nachdruck verboten).

Zunächst war dem forschend umherschweifenden Auge des alten Detektivs aufgefallen, daß in der durch Schwerter und Dolche gebildeten Rosette an der Wand eine Lücke sei, und das Stubenmädchen, das täglich die Reinigung der Zimmer besorgt hatte, erklärte ohne Zögern, an dieser Stelle habe ein besonders scharfer Dolch mit einem funkelnden Griffe gesteckt, sie habe beim Abstäuben immer gefürchtet, sich daran zu schneiden

Mit großer Verwunderung bemerkte das Mädchen ferner, daß das Wasser im Waschbecken, das der junge Herr sonst nach dem Gebrauch stehen gelassen hatte, zum Fenster hinausgegossen war, man gewahrte die Spuren davon noch auf dem Fensterbret, in der Schüssel selbst zeigte sich aber ein röthlicher Niederschlag. Die beiden Handtücher fehlten ganz. Der Kleiderschrank stand offen und enthielt nichts Verdächtiges, auch einige Schiebkästen und selbst der Schreibtisch waren unverschlossen; um so auffälliger schien es, daß Sonnenberg einen kleinen Eckschrank sorgfältig gewahrt hatte.

Nicht ohne Anstrengung wurde das kleine solide Möbel aufgebrochen. In einer Ecke desselben fand sich ein Bündel; der Beamte zog es hervor und er, wie seine Gefährten und die ihm zur Hand gehenden Dienstboten, stießen einen lauten Schreckenslaut aus. Das Bündel enthielt zwei blutbefleckte Handtücher, ein blutbeflecktes Hemd mit dem Zeichen G. S. und da hineingewickelt den Dolch, an welchem noch das frische Blut der Gemordeten klebte.

Die Unterbeamten zweifelten nicht mehr, der Mörder war gefunden und hieß Georg Sonnenberg; der Untersuchungsrichter konnte sich aber trotz des Augenscheines doch nicht zu dieser Ueberzeugung bequemen.

Nicht nur Meta, sondern auch sämmtliche Hausgenossen gaben dem Architekten das Zeugniß, daß er ein friedfertiger, liebenswürdiger, fein gebildeter Mann sei, der mit dem alten Schmittchen in der besten Eintracht, ja in einem Verhältniß wie der Sohn zum Vater gestanden hatte. Er war, wie im Schmittchenschen Hause sehr wohlbekannt, der Sohn eines der reichsten Bauern in Holstein, hatte als Lohn für seinen sehr gelungenen Bau eine recht ansehnliche Summe vom alten Schmittchen in Empfang zu nehmen; seine Verlobung mit einem schönen Mädchen, der einzigen Erbin eines kränklichen, sehr vermögenden Mannes, stand für diesen Tag bevor; war es denkbar, daß ein solcher Mann in der Nacht vorher einen feigen Raub begehen und um elenden Mammons willen an seinem Freunde und Wohlthäter zum Mörder werden sollte?

Dem Rathe war in seiner mehrjährigen Thätigkeit als Kriminalist schon mancherlei Abgründe der menschlichen Seele offenbar geworden, hier stand er aber doch vor einem vollständigen Räthsel, falls man es nicht mit einem plötzlich zum Ausbruch gekommenen Wahnsinn zu thun hatte.

Eine Untersuchung des Schreib- und Arbeitstisches ergab anfänglich auch keinerlei Aufschluß. Zeichnungen, Pläne, Entwürfe füllten die Mappen, die Korrespondenz war außer einigen Briefen von Freunden, rein geschäftlicher Natur, nicht einmal ein Briefchen der Braut war aufzufinden. Schon wollte der Untersuchungsrichter den Schreibtisch wieder schließen, da fiel sein Auge noch auf ein paar Blätter grobes Schreibpapier, die er anfänglich für Umschläge gehalten hatte. Jetzt sah er, daß es Briefe waren, die eine steife, ungelenke Hand nicht ganz orthographisch geschrieben hatte, Briefe von Landmann Leberecht Sonnenberg aus Malente an seinen Sohn gerichtet, worin er ihm rund abschlug, ihm die dreihunderttausend Mark zu geben, von deren Besitz der Vater seiner Braut seine Einwilligung und die Veröffentlichung abhängig gemacht hatte.

Dazwischen lag ein Brief des Architekten an seinen Vater, durch welchen er ihn beschwor, ihn nicht zum Lügner werden zu lassen, er habe seinem zukünftigen Schwiegervater bereits gesagt, er bekomme das Geld, darauf wären die Einladungen zur Verlobung ergangen. Seine Ehre, wie seine Liebe, seine ganze Zukunft stehe auf dem Spiel, der Vater sollte ihn nicht zur Verzweiflung treiben, er wisse nicht, wessen er fähig sei, wenn er sich so bloßgestellt sehe.

Aus irgend einem Grunde mußte dieser Brief zurückgehalten worden und statt dessen ein anderer abgegangen sein, denn auf diesem lag die kurze, harte abschlägige Antwort vor, die nach Datum und Poststempel erst am vergangenen Tage in die Hände des Architekten gelangt sein konnte.

Jetzt lag das Verbrechen klar zu Tage. Georg Sonnenberg hatte sich um jeden Preis in den Besitz von dreihundert-

punkte zeigt! Mit welch' übermenschlicher Kraft hat der Kaiser nicht gegen das tückische Uebel angekämpft! Wie hat er unter den erschwerendsten Umständen auf seinem Platze ausgeharrt, gearbeitet und gelitten! Kaiser Friedrichs Gestalt wird in der Geschichte fortleben als das erhabendste Beispiel einer heroischen Pflichttreue, wie sie ihres gleichen in der Weltgeschichte noch selten gehabt! Mit Bewunderung und Staunen hat die Welt dem schrecklichen Drama zugeschaut, das sich jetzt seinem erschütternden Abschlusse nähert, und wenige Fürsten dürfte es geben, denen gleich hohe und viele Beweise der Sympathie und der Ehrfurcht dargebracht wurden, von Feind wie von Freund."

## Eidgenossenschaft.

— Bundesversammlung 15. Juni. Der Nationalrath führt mit der Berathung des Gesetzes betr. zivilrechtliche Verhältnisse der Niedergelassenen und Aufenthalter fort und beschließt über die ehelichen Güterrechtsverhältnisse und das Erbrecht Nach Antrag der Kommission wird beschlossen:

„Die Erbschaft eines in der Schweiz wohnhaften Schweizerbürgers wird für die Gesammtheit des Vermögens am Wohnorte des Erblassers eröffnet und unterliegt der Gesetzgebung dieses Ortes, vorbehalten bleiben die einem Ehegatten auf den Todesfall des andern durch Ehevertrag zugesicherten Vortheile, sofern der Vertrag nicht das am Wohnorte des Erblassers geltende Notherbrecht verletzt." — Art. 17: „Letztwillige Verfügungen und Eheverträge, sowie Schenkungen auf Todesfall sind rücksichtlich ihrer Form gültig, wenn sie den Gesetzen des Errichtungsortes oder denjenigen des Wohnortes des Erblassers entsprechen.

Der Ständerath erledigte den Geschäftsbericht, wobei einige Bemerkungen über den Arbeitersekretär und das landwirthschaftliche Vereins- und Bildungswesen gemacht wurden. Erledigt wurden noch Departement des Innern, Post- und Eisenbahndepartements. —

— Die schweizerische Schützenehre am internationalen Schießen in Lyon ist glänzend gerechtfertigt worden. Nach der kürzlich erschienenen Absendliste von dort, haben, wie der „St. Galler Stadtanz." mittheilt, die HH. R. Elmer und A. Knecht in St. Gallen in der Scheibe für Präzisionswaffen den ersten und zweiten Preis geholt, und zwar Hr. Elmer mit 20 Treffern und 193 Punkten (Maximum 200 Punkte) den ersten und Hr. Knecht mit 20 Treffern und 190 Punkten den zweiten Preis. Ferner holte Hr. Elmer in der Ehrenscheibe für Nationalwaffen den ersten Preis (goldene Medaille) und in der Scheibe für Pistolen Hr. Knecht ebenfalls den ersten Preis (goldene Medaille). Hr. Knecht machte 20 Treffer und 92 Punkte (Maximum 100 Punkte).

— Bundesstadt. Die gestern abgehaltene Versammlung höherer Militärs der Bundesversammlung besprach die Frage der vollständigen Militärzentralisation und beschloß, die Berathungen in nächster Session fortzusetzen, namentlich mit Rücksicht darauf, daß die schweizerischen Offiziersvereine bis zum November sich darüber aussprechen müssen.

— Ein neuer Heiliger ist der Studiosus und Dichter Karl Henckell in Zürich. Durch Cirkular ladet derselbe zur Gründung eines „Ulrich Hutten-Bundes" ein, „der einen Zusammenschluß aller freisinnigen, wahrheitsliebenden und wahrheitsübenden Geister beiderlei Geschlechts" werden soll. Er sagt:

Vor vier Jahrhunderten rannten die Lichtbringer des Humanismus, im ersten Vordertreffen Hutten, die Dunkelmänner der Scholastik über den Haufen, und auch heute, nur weiter und gewaltiger, rast der Kampf zwischem freiem, modernem Menschenthum und knechtisch lichtscheuer Schulfuchserei. Eine ungeheure Wissensumwälzung rollt ihre Wogen aus der stillen Studirstube in das lärmende Leben, Fluthen von Segen ausschleudernd — aber auch heute thürmt die schwarze Rotte Korah allüberall Deiche der Dummheit und Sandlager der Lüge empor. „Wir aber wollen den Versuch machen, sich von Andern und Andere von sich aus in einem Wahrheitsmuthe zu befestigen und befestigen zu lassen, der uns sammt und sonders bitterlich nothtut. Denn unserer Aller Halbheit stinket umher wie purer Schwefelwasserstoff."

Der junge Mann führt eine starkduftende, blumenreiche Sprache, auch in seinen Gedichten; aber er ist ehrlich. Er sagt, er sei kein Schildsklave des sozialdemokratischen Schemas, denn er sei nicht genug Sozialökonom, um sein eigener Papst zu sein.

In der That ein erfreuliches Geständniß in einer Zeit, wo jeder, der eine sozialistische Broschüre gelesen hat, glaubt, sich als die Vorsehung der Menschheit aufspielen zu müssen.

„Ich bin keine reife Pomeranze, denn ich schwanke im Frühsturm des Lenzes und lebe im ersten Lustrum der Zwanziger." Ich bin kein Vereinsmeier, denn für derlei Philisterspuck scheint mir die Zeit zu zürnend ernst."

Der junge Mann ist nicht „fertig", und das gefällt uns, er kann etwas Rechtes werden. Der „fertigen" jungen Leute haben wir genug, die hochnasig über alles absprechen, was ihnen nicht im Horizonte ihres Nasenklemmers liegt. —

— Bundesrath Droz wird offiziell als Vertreter des Bundesrathes am Grütlifest theilnehmen. —

— Schweizerisch-österreichischer Handelsvertrag. In der am 13. Juni im Ministerium des Aeußeren stattgehabten Konferenz über den österreichisch-schweizerischen Handelsvertrag gaben die österreichischen Delegirten präcise Erklärungen ab, unter welchen Bedingungen sie einen Tarifvertrag mit der Schweiz abzuschließen bereit wären. Die Schweizer Delegirten erklärten, hierüber an den Bundesrath berichten zu wollen. Hiemit sind die Verhandlungen vorläufig abgeschlossen. Die Schweizer Delegirten verließen Wien, da der Bundesrath vorerst noch in Vertragsverhandlungen mit Deutschland, Italien und Frankreich eintreten will. Die Wiederaufnahme der Verhandlungen mit Oesterreich ist vor dem Herbst nicht wahrscheinlich.

— Die Aktien der Jura-Bern-Bahnen sind letzte Woche im Kurse ihrem Nominalwerthe ziemlich nahe gestanden. Wenn das Unternehmen noch einige günstige Vertriebsjahre hinter sich hat, wie die letzten, so ist nicht daran zu zweifeln, daß die Aktien auf oder über ihren Nominalwerth steigen werden.

## Kantonales.

### Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Regierungs-Rathes vom 15. Juni.

Der Entwurf zu einer neuen aargauischen Civilprozeßordnung wird in zweiter Lesung festgestellt und soll nun mit Begleitbericht der großräthlichen Vorberathungskommission zu Handen des Großen Rathes vorgelegt werden.

Nach dem Antrag der theolog. Staatsprüfungskommission wird gegen einen im Kanton als Verweser angestellten katholischen Geistlichen, der trotz wiederholter Aufforderungen seit mehrern Jahren unterlaßen hat, sich die gesetzliche Wahlfähigkeit durch Bestehung einer Staatsprüfung zu erwerben, die Temporaliensperre (Entzug der Besoldung) verfügt, für so lange bis er der bezüglichen Pflicht nachgekommen sein wird.

Der Regierungsrath ernennt zum Eichmeister des Bezirks Laufenburg den Hrn. Erhard Dinkel, Schlosserweister in Eiken.

Der römisch-katholische Synodalrath bringt zur Kenntniß, daß er zu Hülfspriestern gewählt habe:

1. Für den Kreis Sins (Stationsort Abtwyl) den Hrn. Niklaus Schüß von Entlebuch;

2. Für den Kreis Bremgarten (Stationsort Rudolfsstetten) den Herrn J. L. Notter von Boswyl;

3. Für den Kreis Wettingen (Stationsort zunächst Neuenhof nach dem Amtsantritt des Pfarrers daselbst Wettingen) den Hrn. Peter Schwegler von Hergiswyl;

4. Für den Kreis Frick (Stationsort Gipf) den Hrn. J. Hunkeler von Geuensee, bisher in Oeschgen.

— Aarg. Kantonal-Gesangfest in Zofingen. Infolge verschiedener Ablehnungen hat die Besetzung des Kampfgerichtes einige Aenderungen erfahren. Es sind nun definitiv als Kampfrichter gewählt die Herren Musikdirektoren Gabriel Weber in Zürich, Sturm in Biel und Schnyder in Luzern.

Am Platze des demissionirenden Herrn Oberstlieutenant Siegfried-Leupold tritt als Chef des Polizeikomites Herr Hans Lüscher von Aarburg in das Organisationskomite ein.

— Zofingen. Die Leichenpredigt, welche Herr Probst Dr. A. Tanner dem verstorbenen Bischof Fiala gehalten hat, ist zu Gunsten der hiesigen katholischen Missionsstation im Buchhandel erschienen.

— Donnerstag Abends mißhandelte ein früher in Aarburg, jetzt in Zofingen wohnhafter Dachdecker Bollinger seine von ihm getrennt lebende Frau bei den Steinbrüchen am Born jenseits Aarburg derart, daß dieselbe in den Spital nach Zofingen gebracht werden mußte. Bollinger, der sich, als auf den Ruf der Frau Hülfe kam, in die Aare stürzte, wurde herausgefischt und sitzt nun im Gefängniß.

— Nach dem „Aarg. Wochenblatt" hat Einer in Leutwyl zu einem Glas Bier 31 hartgesottene Eier gefressen. —

### Zürich.

— Die Zürcher Telephongesellschaft, deren einbezahltes Aktienkapital 1,500,000 Fr. beträgt, machte letztes Jahr ein Defizit von 59,719 Fr. Wenn's dies Jahr so forginge, so müßte der Verwaltungsrath daran denken, die Fabrikation einzustellen.

### Luzern.

— Der Wasserstand des Vierwaldstätterssees hat ebenfalls eine solche Höhe erreicht, daß er für die Uferbewohner Schaden zu bringen droht. In Luzern sieht man den bedenklichen Folgen, die ein mehrtägiges Regenwetter nach sich ziehen müßte, mit Besorgniß entgegen.

### Uri.

— Der Regierungsrath hat das Sekretariat der Regierung dem Landschreiber Lauener, der Finanz-, Gemeinde- und Landwirthschaftsdirktion dem Landschreiber Zieri, der Polizei-, Sanitäts-, Justiz- und Militärdirektion dem Landschreiber Lusser, der Gerichte und des Verhöramts dem Landschreiber Huber übertragen.

### Baselland.

— Am Schützenfest in Liestal stritten sich Elmer und Hermann um die Ehre der Schützenmeisterschaft. Das Feld behauptete Hermann, der in einer Serie von 50 Schüßen 41 Nummern (Trefferfeld 40 Ctm.) schoß.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Ein Bauer auf Kilchzimmer Baselland vermißte seinen Muni. Man fand denselben am Fuße eines Felsabhanges; das arme Thier war noch lebend, hatte aber alle vier Beine gebrochen und mußte sofort geschlachtet werden. —

— Bei der Station Tägertschi der Luzern-Bern Bahn befand sich ein Kind auf dem Geleise. Es war nicht möglich, den herannahenden Güterzug zum Stehen zu bringen, und Maschine und erster Güterwagen fuhren über das Kind weg, ohne dasselbe glücklicherweise erheblich zu verletzen. —

## Neueres und Telegramme.

O- Bundesstadt, 16. Juni. Sofort nach Bekanntwerden der Todesnachricht vom Kaiser Friedrich haben die HH. Bundespräsident und Vizepräsident dem deutschen Gesandten hier — derselbe hatte noch keine offizielle Kenntniß — einen Kondolenzbesuch gemacht und der Bundesrath beauftragte den Minister Roth in Berlin mit Uebermittlung der offiziellen Kondolenz-Bezeugungen daselbst.

Bern, 16. Juni. (Privattelegramm der „Aarg. Nachrichten.) Paris: Die französischen Blätter bedauern den Tod Kaiser Friedrichs, seinen großen Eigenschaften freisinnigen und friedlichen Geistes Anerkennung zollend. Der jetzige Kaiser Wilhelm soll die Berufung von Zedlitz, Oberpräsident von Posen, als Nachfolger Puttkamers gebilligt haben.

Bern: Nationalrath-präsident Ruffy gedenkt in sympathischen Worten des Hinscheides des Kaisers Friedrich.

Berlin, 14. Juni. Seit Mittag verschwindet die Hoffnung für den Kaiser. Er ist noch bei Bewußtsein, aber die Apathie wächst. Die Athmung ist stockend. Der linke Lungenflügel ist entzündet in Folge des Eindringens fremder Stoffe aus der Luft- und Speiseröhre, so daß gefürchtet wird, eine Katastrophe stehe bevor. Gestern Nacht um drei Uhr begann der Kaiser schwer zu röcheln. Die Aerzte suchen ihm vergeblich Erleichterung zu schaffen. Arzneien und Anregungsmittel vermochten nicht mehr eingeflößt zu werden. Ebenso nahm der Patient seit gestern Mittag keine Nahrungsmittel mehr.

Als Nachts Mackenzie den Zustand des Kaisers so schwer verschlimmert sah, wurde die Kaiserin geweckt, die von 4 Uhr früh persönlich die Krankenwache übernahm. Der Kaiser wurde vom Krankenzimmer in sein Arbeitskabinet umgebettet, alle Thüren und Fenster geöffnet und durch die Diener Luft zugefächelt. Gegen Morgen trat ein kurzer Schlummer ein, aber ohne Stärkung.

Berlin, 15. Juni. Die Stimmung beim Volke ist eine tief ernste, wehmüthige und bewegte. Die Trauerflaggen werden aufgezogen und in den Schaufenstern Trauerdekorationen um die Büste des dahingeschiedenen Kaisers gewunden. Um zwei Uhr begannen sämmtliche Glocken zu läuten.

Berlin, 15. Der Kaiser ist ohne Kampf um 11 Uhr verschieden. Er liegt jetzt auf dem Todtenbett. Die ganze Familie war beim Verscheiden zugegen. Der Weg vom Schlosse Friedrichskron bis Sanssouci ist von Husaren besetzt. Im Innern des Schlosses hält das Lehrbataillon Wache.

Berlin, 15. Juni. Es verlautet, der Kaiser habe eine möglichst stille Beisetzung in der Friedrichskirche zu Potsdam gewünscht.

Berlin, 15. Juni. Sämmtliche Zeitungen erscheinen mit Trauerrand und geben in ergreifenden Artikeln dem allgemeinen Schmerz Ausdruck; sie betonen zum Theil, daß mit dem Tode Kaiser Friedrichs die Epoche des Kaiser Wilhelm endgültig beschlossen sei und eine neue Zeit beginne. Anton Werner zeichnete den Kaiser auf dem Sterbelager. Auf dem Antlitz des Todten ruht der Ausdruck der friedlichsten Ergebung und schmerzlosen Schlummers. Ueber die Beerdigungsfeierlichkeiten hat der Kaiser noch selbst Bestimmungen getroffen; nicht in der Friedenskirche, sondern in der Garnisonskirche zu Potsdam, wo Friedrich der Große ruht, soll er beigesetzt werden.

Rom, 15. Juni. Bei der Diskussion des Marine-Budgets erklärte Minister Brin, die italienische

---

tausend Mark setzen wollen, er wußte, daß Schmittchen das Geld im Hause hatte, und hatte es ihm wahrscheinlich stehlen, möglicherweise auch nur heimlich eine Anleihe bei ihm machen wollen, war von dem erwachenden Rheder betroffen und zum Mörder und Doppelmörder geworden.

War er entflohen oder hatte er die Frechheit gehabt, mit seinem blutbefleckten Raube nach der Widmann'schen Besitzung zu fahren und dort Verlobung zu feiern, da er sich in dem Glauben wiegte, durch die eingedrückte Fensterscheibe und die geöffnete Balkonthür den Verdacht auf einen von außen gekommenen Räubergelenkt zu habe =¥

Marine sei sowohl bezüglich des Materials auch des Personals kampfbereit, dennoch glaube er nicht wie viele, an einen so baldigen Seekrieg.

## Handelsbericht.

(Spezial-Correspondenz aus Zürich.)

Matt, flau, lahm und mit andern ähnlichen Worten markirten in den letzten Tagen in- und ausländische Börsen das Geschäft, das sich in Folge der sehr ungünstigen Nachrichten über das Befinden des deutschen Kaisers in immer größerer Zurückhaltung und abgeschwächten Kursen zu erkennen gab. Die Furcht, daß mit dem nächsten Thronwechsel in Deutschland die bisher gepflogenen Bestrebungen, den Frieden zu erhalten, nicht mehr in dem Maße erfolgreich sein werden, ist sehr verbreitet, und ohne Pessimist zu sein, kann man sagen, begreiflich.

Die Vorsicht, welche sich im Börsengeschäft geltend macht, wird sich auch auf manche Richtung des Waarengeschäfts übertragen und je nach den Umständen kann sich daraus ein wesentlicher Einfluß auf dem Geldmarkt für kürzere oder längere Zeit entwickeln. Es ist nichts beständig unter der Sonne; die Wogen gehen hoch und nieder, es kreist Alles im ewigen Wechsel, und wenn es sich auch zuweilen langsam vollzieht. Vielleicht wendet sich inzwischen das Anlagesuchende Kapital mit etwas mehr Geneigtheit zu heimischen Gelegenheiten, statt es so manchem ausländischen Unternehmen anzuvertrauen, das, wie nur zu oft als etwas Fremdes lockt und — der gesunden Grundlage entbehrt. So z. B. hat man im vor. Jahre dem Finanzzustande des jungen Königreiches Serbien vielseitig das Wort geredet, als es sich um Zeichnung auf zu emittirende Obligationen handelte, und schon jetzt ist die serbische Staatskasse in Besorgniß für die Einlösung des Juli-Coupons. Wie verlautet, will sich die Regierung einen ungarischen Finanzmann borgen, der das Finanzwesen verbessern soll. Nun, Ungarn hat viel Erfahrung im Schuldenmachen.

Die Kurse unserer Spekulationspapiere bröckeln zusehends ab, und wenn es ja stern den Anschein einiger Befestigung hatte, so wird diese Hoffnung heute wieder verschwinden, da die auswärtigen Berichte durchweg flaue Kurse und wenig Umsatz melden. Nordost-Stamm, welche nun wieder nach langer Pause eine Dividende von 2 Prozent erhalten sollen, sind bis 421 ½ zurückgegangen. Jura Bern gelten 48 ¼, Union Stamm 439, Weststamm 150 ½, Gotthard liegen flau.

Die Subskription auf Prioritäten der Nordostbahn vollzieht sich, wie vorauszusehen war, schlank, und die neuen Stücke werden bereits mit 4—5 Fr. Agio bezahlt. In Bankaktien ist der Verkehr nicht weniger schwach, als in allen andern Effekten; schweizer Creditanstalt sind zu 7.90 begehrt, Bank Winterthur zu 394 gesucht, und eidgenössische Bankaktien hält man auf 466, für Bank in Baden sind Nehmer zu 480, für Bank Zofingen zu 475. Chamer Milch-Aktien streifen noch an die so lange behaupteten 4 Zahlen, fanden aber nur zu 990 Gnade.

Die Obligationen-Kurse wollen ihre steife Position nicht verlassen, sie geben zu keinem Animo Anlaß, es wird vorgezogen, Geld brach liegen zu lassen, als den Jahreszins im Agio zu verlieren. Abwarten ist die Losung und damit ist sicher nichts verloren für den Augenblick. Die Unruhe des Kapitals treibt die Kurse und läßt sogar übersehen, daß diese keinen Ertrag mehr zulassen.

Die Berliner Diskonto-Gesellschaft ist dieser Tage um 23,500 Mark von einem Schwindler, der sich als englischer Botschaftssekretär legitimirte und Cheks auf Formulare der englischen Botschaft geschrieben und auf die Londoner Counting-Bank gezogen, zum Inkasso übergab, betrogen worden. Für den erschwindelten Betrag hat der Schwindler, der sich Charles Stewart Scoht nannte, folgende Werthpapiere gekauft: Mark 20,000, 3½ proz. deutsche Reichsanleihe von 1887, No. 7661 und 6: je 5000 Mk., 7415, 1131 je 2000 Mk., No. 52,495, 23,398 je 1000 Mk., No. 49832 bis 49635, 4 Stück à 500 Mk. Der Schwindler befindet sich im Besitz eines Quittungsbuches der Diskonto-Gesellschaft, blauer Unterdruck, No. 14,426 bis 14,450. Es sind 1000 Mark auf die Habhaftmachung des Schwindlers ausgesetzt. Einen Juwelier hat derselbe um ein Paar Brillant-Ohrringe für Mk. 6000 betrogen.

Redaktion: **J. J. Spühler**

## Oertliches.

### Hülfs-Gesellschaft Aarau.

**Ferien-Versorgung armer Kinder.**

Wir sind erfreut, zu obigem Zwecke bereits die nachstehende Gaben verdanken zu können und hoffen, daß noch recht viele sich an dem edlen Wettstreite zum Besten der von der Natur und dem Glück nicht begünstigten kränklichen armen Kleinen betheiligen werden.

Sofort nach Wieder-Eröffnung der Schulen wird die ärztliche Untersuchung der Kinder stattfinden und je nach dem Ergebnisse unserer Sammlung wird die Zahl derjenigen sein können, denen die Wohlthat des Ferien-Genusses oder der Speisung mit Milch und Brod am Orte selbst wird zugewendet werden können.

Für heute unsern herzlichen Dank für Fr. 10 von Ungenannt, Fr. 10 von Hrn. W. B., Fr. 10 von Hrn. W., Fr. 60 ⅗ des Staatsbeitrages des Kts. Aargau, Fr. 50 von der tit. Loge zur „Brudertreue", Fr. 10 von Hrn. R.-Z.

Der Kassier der Hülfsgesellschaft:
Erny-Faßler.

**Getreide-Börse Zürich.** Zürich, 15. Juni.

| per 100 Klogr. | Prima | Mittel | Gering. | loco. |
|---|---|---|---|---|
| Ungarweizen alt | 21¼ | 20¼ | — | „ |
| Bessarabischer | 22½ | 22 | — | „ |
| Theodosia | 22½ | — | — | „ |
| Azyma | 22¼ | 21½ | 20½ | „ |
| Landweizen | 19¾ | 19 | 18½ | „ |
| Roggen | — | — | — | „ |
| Futtermais altes | 16½ | — | — | „ |
| Hafer böhmischer | 17 | 16 | — | „ |
| „ ungarischer | 17 | 16 | — | „ |
| Landhafer | — | — | — | „ |

Voll Fr. 31. 50, Kopfmehl Fr. 18. —, Krüsch Fr. 10. — alles per 100 Kilo.

Tendenz: Weizen ruhig, Hafer unverändert, Mehl fest.

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau.**

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 18-8 Juni | Beobachtungszeit | Thermometer im Freien | Barometerstand i. mm Reduk. | Reduk. | Feuchtigkeitsgrade in % Sättig. | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 15. | Mittgs. 1 U. | +14,7 | 73 ,7 | 764,4 | NW 1½ | 41 | bewölkt |
| 15. | Abends 9 „ | +12,1 | 729,9 | 762,8 | NW 1 | 79 | bewölkt |
| 16 | Morg. 7 „ | +10,1 | 725,6 | 758,6 | W 0 | 66 | bewölkt |

Beobachtung um Uhr 7 früh;
Maximum +16,0 C.° Minimum +6,4
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh 0,1 mm.

**Aarwärme** vom 15. Juni 18-8.
Morgens 13½°, Mittags 13½°, Abends 9½°.

**Zürcher Witterungsbericht** vom 16. Juni.
In der Nordost-Schweiz: Trockenes aufheiterndes Wetter mit fortdauerndem Steigen der Temperatur.

**Pariser Observatorium** vom 16. Juni 1888.
Wahrscheinlich veränderlicher Wind, bewölkter Himmel, ein wenig niedere Temperatur.

**Weiß ganzseid. Satin merveilleux v. Fr. 2 30** bis Fr 4.75 per Met. — (20 Qual.) — versendet roben- und stückweise portofrei das Fabrik-Dépôt **G. Henneberg Zürich.** Muster umgehend. [2844

**„Der Gastwirth"**, das offizielle und obligatorische Organ der schweizerischen Wirths- und Hoteliersvereine, ist nicht nur seines vorzüglichen und reichen redaktionellen Theiles wegen bestens zu empfehlen, sondern auch, weil sein großer Annoncentheil als eine wahre Fundgrube für alle Vorkommnisse des ganzen „Wirthschaftsgewerbes" betrachtet werden darf. Jeder Wirth soll es sich aber auch zur Pflicht machen, dem Publikum den „Gastwirth", welcher so energisch für sein Gewerbe einsteht, zum Lesen vorzulegen. Der Preis ist bei dem großen Formate ein außerordentlich billiger: 6 Monate 3 Fr.; 12 Monate 5 Fr. [2842

**Die prachtvollen Farbenbilder,**

welche der **„Nebelspalter"** allmonatlich seinen Abonnenten gibt, finden allgemein einen ganz außerordentlichen Anklang, so daß die betreffenden Nummern, welche in großen Auflagen erscheinen, längst **gänzlich vergriffen** sind. Da der „Nebelspalter" diese schönen Bilder ohne Erhöhung des Abonnementspreises und ohne auch die weitern Nummern stets in **Doppelformat** gibt mit **3** bis **3½ Seiten Illustrationen**, so darf man ihn bei seinem äußerst billigen Preise von **3 Fr. pro Quartal** bei der Post bezogen und abonnirt, mit Nachdruck zum **Abonnement anempfehlen.** Ein neues Quartal beginnt mit 1. Juli. [2843

**Leichen-Anzeige.**

Nro. 55.

Donnerstag den 14. Juni 1888 starb: **Jacker geb. Rodel, Susanna,** Regts., von Lachapelle-sous-Rougement (Frankreich); Alter 46 Jahr, 11 Monat und 4 Tag. [2833

Beerdigung: Sonntag den 17. Juni, Mittags 11½ Uhr. Leidabnahme: Hintere Vorstadt Nr. 696.

**Vereinschronik.**

**V. S. G. R.**

**Heute Abend 9 Uhr** in der **Bayrischen Bierhalle.**
Besprechung bezügl. Ausflug.

**Grütliverein Aarau.**

**Samstag Abend** im **Lokal** außerordentliche **Sitzung.**
Alle, welche am Zentralfest Theil nehmen wollen, haben sich bei diesem Anlasse anzumelden. [2832

**Der Vorstand.**

**Schützengesellschaft Grütli.**

V. Obligatorischer Schiesstag
**Sonntag den 17. Juni,**
Morgens 6 Uhr, im neuen Schießplatz (Schachen).
Es wird auf allen Distanzen geschossen. Schützen nach **Muri** unbedingt erscheinen. [2815

**Der Vorstand.**

**Auf morgen Sonntag**
**Glaces**
2854] bei **E. Kunz,** Conditor.

**I. Qualität Kalbfleisch und junges Schaffleisch**
empfiehlt [2825
**Adolf Gamper,** Metzger.

Da ich gänzlich aufräumen möchte, erlasse noch einige
**Grabsteine,**
**Marmorkreuze, Marmorplättchen** (weiße), sowie noch einige große **Hämmer** für gröbere Steinhauer- und Maurerarbeiten und noch anderes **Werkgeschirr** zu äußerst billigen Preisen. [2824
Frau Wittwe **Schlatter,** Kirchplatz 80.

**Todes-Anzeige.**

**Aarau,** den 15. Juni 1888.

Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mittheilung, daß es dem Herrn über Leben und Tod gefallen hat, nach langer schmerzlicher Krankheit unsere liebe Gattin, Tochter, Schwester und Schwägerin

**Susanna Jaecker, geb. Rodel**

gestern Abend um 11½ Uhr im Alter von 47 Jahren zu sich in's bessere Jenseits abzuberufen.
Wir bitten der lieben Dahingeschiedenen ein freundliches Andenken bewahren zu wollen. 2850

**Die trauernden Hinterlassenen.**

Die Beerdigung findet statt: Sonntag Mittags 11½ Uhr.

**Todes-Anzeige.**

**Schöftland,** den 15. Juni 1888.

Verwandten, Freunden u. Bekannten machen wir auf diesem Wege die schmerzliche Mittheilung, daß unser liebes Söhnlein

**Emil**

heute Abend nach langem Leiden im Alter von ¾ Jahren sanft entschlafen ist.
Um stille Theilnahme bitten

**H. Frey-Lüscher,** Müller
**und Familie.**
2849)

Die Beerdigung findet statt: Montag den 18. Juni, Mittags 11 Uhr.

**Sofort zu vermiethen:**
Ein schöner geräumiger
**Laden**
mit Hinterzimmer, an gangbarer Lage. Zu erfragen in der
2769) **Bierbrauerei Holzach.**

**Zu verkaufen:**
Verschiedene **weiße** [2845
**Röcke**
auf's Jugendfest, worunter ein ganz neuer Crême, billig, bei
Frau **Steiner-Dürr.**

**Badhosen**
empfiehlt **J. Müller-Ryser,**
2791] Pelzgasse.

**Wohnungswechsel.**

Zeige einem ehrenden Publikum an, daß ich von heute an in **Nr. 694 hintere Vorstadt** wohne und mich für alle in mein Fach als **Schneiderin** und **Weißnäherin** einschlagenden Arbeiten höflichst empfehle.
2851] **M. Ebner,** Schneiderin.

**Gesucht:**
Ein anständiges **Logis** von 3 Zimmern nebst Küche, Keller und Holzplatz, womöglich im Freien, in der Nähe von Aarau. Von wem, sagt die Exped. d. Bl. [2796

**Zu vermiethen:** [2768
Ein möblirtes **Zimmer** mit schöner Aussicht. Holzmarkt 661.

**Zu vermiethen:**
Ein **Logis** mit Wassereinrichtung, eingemachten Keller und Holzplatz, in Nr. 166 Kirchhof. [2795

**Offene Stelle.**

**Eine Tochter deutsch und französisch sprechend, und mit guten Zeugnissen versehen, wird bis 1. Juli in eine**
**Conditorei**
**gesucht. Einer solchen, welche schon ähnliche Stelle bekleidet, wird der Vorzug gegeben.**
**Gefl. Offerten mit Angabe des Alters, wenn möglich mit Photographie,** sub **Chiffre O. 8546 Z. an die Annonceexped. von Orell Füßli und Cie. in Zürich.** (O F 8546) [2852

**Trockenbeerwein**
beste Qualität, gesundes und billiges Getränk à **Fr. 22** per Hektoliter gegen baar. Bei Abnahme von weniger als 600 Liter sind Fässer **franco** einzusenden. (H 1654 Z)
**Charles Goldschoen,**
1752] Industriequartier **Zürich.**

**Zwei Herrschaftsmägde**
im Kochen und allen Arbeiten bewandert, sowie anderes **Dienstpersonal** suchen Stellen. [2827
Frau **Bützberger,** Burgdorf.

**V. Sernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft,**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

**Weinverkauf.**

**Schafthauser,** weiß (callisirt) à 25 und 35 Fr. per 100 Liter.
**Schafthauser,** roth (callisirt).
Auf Verlangen werden Muster gesandt. Unter 100 Liter werden nicht abgegeben. Bestellungen besorgt
(R L 10) **X. Wyß,** in **Lenzburg.**

**Lungen- und Magenleiden,** Brüche Hautleiden, geheime Krankheit. — **Sämmtliche. Frauenkrankheiten**
**Heilanstalt Sanitas**
in Stein a. Rh. Kt. Appenzell (Schweiz)
heilt **alle Krankheiten** bereits schnell und billig. — **Aufnahme in 4 Tagen.** — Zimmer das Wasser einfrieden. [2219)

**Viele Tausende**
haben sich nach Durchsicht und Anleitung des Schriftchens „Der Krankenfreund" durch einfache Hausmittel selbst geheilt. Es sollte daher kein Kranker, gleichviel an welcher Krankheit er darnieder liegt, versäumen, sich das kleine Buch durch die Buchhandlung von Albert Munzinger in Olten kommen zu lassen. Man schreibe einfach eine Postkarte und die Zusendung erfolgt ohne Kosten.

## Kirchenzeddel.

**Prediger in Aarau.**

Reformirter Gottesdienst.
Sonntag 17. Juni 1888:
Morgens 8½ Uhr: Hr. Pfr Wernly.
Taufen ½12 Uhr: Hr. Pfr. Graf.
1 Uhr **Kinderlehre.**
Wochenfunktionen: Hr. Pfr. Wernly.

Christkatholischer Gottesdienst.
Sonntag den 17. Juni:
½10 Uhr: Predigt u. deutsche Meß- [2837]
feier. Herr Pfr. Fischer.
Nach dem Gottesdienste Christenlehre.

Römisch-Kathol. Gottesdienst.
Sonntag den 17. Juni:
Vormittags ½9 Uhr: Predigt u. Amt.
Nachmittags ½2 Uhr Christenlehre.
Hr. Pfr. Stöckli. [2841

Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.
Sonntag den 17. Juni:
Vorm. 9 Uhr: Herr Pfr. A. Stern.
Nachm. 2 „ „ „ „

## Bekanntmachung.

Die **städtischen Schulen,** welche infolge Auftreten des Scharlachfiebers vor 14 Tagen geschlossen wurden, werden mit **Montag den 18. Juni 1888** wieder eröffnet. [2812

Aarau, 12. Juni 1888.

**Die Schulpflege.**

Zum Andenken an einen lieben Verstorbenen das schöne Geschenk von **Fr. 500** für die

**Diakonissen-Station Aarau**

empfangen zu haben, bescheint mit herzlichem Dank [2835

Aarau, den 15. Juni 1888.

Der Kassier:
**E. Gysi-Büchly.**

## I. Tafelsenf

in Töpfen

## Sarnsburger-Käse

## Limburger

empfiehlt **Emil Oberst**
2783] bei der obern Mühle.

## Badkleider

## Frottier-Tücher

am Stück und Abgepaßte.

## Frottier-Handschuhe

## Badhauben

empfiehlt bestens [2655
**G. Schmidt-Hagnauer**
am Graben Nr. 202.

**Zu verkaufen:**
Ein paar [2810

## Bündtner Geschirr,

mit weißer Garnitur. Preis billig.
**Fr. Hartmann,**
Sattler und Tapezierer,
Niederlenz.

**Zu verkaufen:**
Ein großer

## Kachelofen

in Nr. 647. [2836

**Chronischer**

## Magen- und Darmkatarrh,

auch Verschleimung der Verdauungsorgane und die so zahlreichen Neben- u. Folgeleiden, als: Appetit- u. Schlafmangel, belegte Zunge, Krampf, Druck und Vollheitsgefühl in der Magengegend, kolikartige Schmerzen Blähungen, stichartige Schmerzen, Brechreiz und Erbrechen, unregelmäßige Stühle, kalte Hände und Füße, Lebensüberdruß ꝛc. trotzen bisher allen Heilversuchen, selbst den Karlsbader Thermen, bereiten den armen Leidenden ein freudenloses und langsam dahinsiechendes Leben. [2834

Diese Leiden, selbst langjähriger Dauer, sind durch eine einfache u. bewährte Heilsmethode zu beseitigen.

Prospecte und eine belehrende Broschüre sind gegen Einsendung von 90 Rp. zu beziehen von der

**Poliklinik**
in **Heide,** (Holstein) Oesterweide.

## Schützengesellschaft Aarau.

**Schießtag im Stand.**

**Montag den 18. Juni von Abends 4 Uhr an**

Uebung für das Sektionswettschießen und für das gewöhnliche Rehrbild. — Geschäftlich Verhinderte können von 6 Uhr an nachschießen.

Behufs Feststellung der definitiven Theilnehmerliste ist es nothwendig, daß alle erscheinen. (2846

## Freier Schießverein Aarau.

## Ausmarsch in's Laurenzenbad

**Sonntag Nachmittag den 17. Juni**

Sammlung 12½ Uhr im „Weinberg", Abmarsch punkt 1 Uhr.

Zahlreiche Betheiligung erwartet

**Der Vorstand.**

Munition auf dem Platz. (2813



## Tanzbelustigung

im

## Binzenhof

**Sonntag den 17. Juni 1888** (2828

Zu zahlreichem Besuch ladet ein **Fr. Ryniker.**

## SCHLOSS LENZBURG.

Sonntag den 17. Juni 1888

## Grosses Concert

*der rühmlichst bekannten*

## Schönenwerder Harmonie-Musik.

*(30 Mann stark.)*

Beginn punkt 2 Uhr Nachmittags.

Programme liegen auf.

**Entreé 30 Cts.**

Auf diesen aussergewöhnlichen Genuss mache das Titl. Publikum besonders aufmerksam. (2831

Friedr. Kull, Wirth.



## Weißenrieder's

**non plus ultra**

und

## Hohenzollern

## CORSETS

sowie **beste Qualität** in

## Lyoner-Corsets

empfiehlt aus neuer Sendung bestens
2851] **Erny-Fassler.**

## Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete beehrt sich, der löbl. Einwohnerschaft von Aarau und Umgebung anzuzeigen, daß er im Hause No. 689 (neben dem Amthause) an der hintern Vorstadt zu Aarau ein

## Notarials- & Inkasso-Geschäft

eröffnet hat. Er empfiehlt sich für alle in dieses Rechtsgebiet einschlagenden Aufträge, unter Zusicherung prompter Ausführung bestens.

Hochachtungsvollst

2766) **Heinrich Frey,** Notar.

## Spitzen.

Reichhaltiges Lager in baumwollenen, leinenen, wollenen und seidenen Spitzen. Nouveautés in farbigen Baumwollspitzen.

Billigste Preise.

1336] **E. Coradi-Stahl.**

## Für jede Hausfrau.

Soeben erschien und ist bei uns vorräthig:

## Die Behandlung der Wäsche.

Praktische Anleitung für Hausfrauen zur Reinigung und Erhaltung aller in der Haushaltung vorkommenden Stoffe. Von **Theodor Schmetzer,** à Fr. 1 10. [2848

**H. R. Sauerländers Buchhandlung Aarau.**

## Schuldenruf.

Begründete Forderungen an der kürzlich im Kantonsspital dahier verstorbenen **Elisabeth Hürner** geb. Wöhger, Julius, abgeschiedene Ehefrau, von Aarau, beliebe man bis zum **20. dies** dem Unterzeichneten einzureichen. [2816

Aarau, 11. Juni 1888.

**J. Stauber,** Notar.

Schweiz. **Hergottswald.** Luzern.

## HOTEL & PENSION

2708) Eine Stunde von der Bahnstation **Kriens.** (L-784-Q
**Offen von Mitte Juni bis Mitte September.**
Klimatischer Luftkurort mit prachtvoller Fernsicht, sehr geschützte Lage. Milchkuren. **Eigenes Fuhrwerk, Telephon.** Prospekte gratis.

Höflichst empfiehlt sich **Haas,** Gastgeber.

Prospecte gratis **„Frutt"** Sträßchen bis Kurhaus

## Hochalpkurort am Melchsee in Kerns

**(Obwalden)** (2778

ist vom 2. Juli an eröffnet und wird den Freunden von Gebirgstouren und den Erholungsbedürftigen empfehlend in Erinnerung gebracht vom Besitzer **Al. Reinhard-Egger.**

## Gelegenheitskauf.

**billig! billig! billig!**

## 500 Stück gestrickte Leibchen

**werden sofort ausverkauft. — Preis enorm billig.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Baumwollene Frauen- & Mannsleibchen | | | Fr. 1.80–2.50 |
| Wollene | „ | „ | „ 2.—3.50 |
| Halbseidene | „ | „ | „ 3.50–4.— |
| Seidene | „ | „ | „ 4.50–5.— |

**PARISER BAZAR**

**Vordere Vorstadt, Aarau.** (2776

## Zeitungs-Anzeige.

Der im 28 Jahrgang täglich erscheinende „Schweizer Volksfreund" wird vom 25. Juni an den Titel führen:

## National-Zeitung

**Des Schweizer Volksfreund 28. Jahrgang.**

**Als politischer Leiter des Blattes ist der bisherige schweizerische Gesandte in Washington, Herr Oberst Emil Frey, gewonnen worden.**

— Alle bisherigen Kräfte, die zahlreichen bewährten Mitarbeiter und Redaktoren bleiben dem Blatte erhalten. —

— 28 Jahre hat das Blatt im Interesse des öffentlichen Lebens und Fortschritts gewirkt. Die monatlich, ja täglich wachsende Schaar seiner Freunde und Leser waren ein Sporn, nach allen Richtungen hin gerechten Anforderungen Genüge zu leisten. —

**Das Blatt zählt 8000 Abonnenten.**

— Die **National-Zeitung** bringt den Lesern das Wissenswertheste auf allen Gebieten des Lebens, wie es sich am Tage abspielt, **rasch, zuverlässig** und **kurz,** und zwar theils durch Korrespondenzen, theils durch Telegramme ihrer zahlreichen Mitarbeiter. —

— Die **National-Zeitung** bietet auch dem Unterhaltungsbedürfniß durch ihren reichen Inhalt und ihre beiden besondern Unterhaltungsblätter —

**Sonntagsblatt**
(mit Illustrationen)
und
**Feierabend**

mehr als die meisten Tagesblätter. —

— Die **National-Zeitung** darf im Verhältniß zu ihrem reichen Inhalt als eine der billigsten Zeitungen bezeichnet werden.

— Ein dreimonatliches Abonnement kostet **Fr. 3. 80** —
— Ein sechsmonatliches „ „ „ **7. 50** —

bei allen schweizerischen Postbureaux oder bei der Expedition in Basel bestellt. —

**— Neu eintretende Abonnenten erhalten die National-Zeitung mit Sonntagsblatt u. Feierabend bis 1. Juli gratis. —** (2839

## Velocipede-Fabrik Winterthur.

**Filiale Gebrüder Goldschmidt,** in Neumarkt,

erste und größte Fabrik des Continents.

**Bicycle, Bicilette, Tricycle** jeder Gattung und Größe.

**Reparaturwerkstätte** für alle Sorten Maschinen.

2351] Ersatztheile, Rohtheile, Zubehörden. (H. 2070Z).

Der Generalvertreter für die Schweiz: **H. Lentenegger.**

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Montag 18. Juni 1888. № 143. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75.

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

## Die englische Kriegsmacht.

Die Engländer haben sich in der letzten Zeit in sehr lebhafter Weise um ihre Militärmacht gekümmert. Da alle Welt rüstet und von den Parlamenten Kredite verlangt, forderten sie auch eine Verstärkung ihres Heerwesens, da dasselbe in vielen Beziehungen bedenkliche Lücken zeigte.

Hier eine gedrängte Darstellung über die englische Kriegsmacht nach einem englischen Blatte, das schreibt:

„Die britische Flotte hat in Kriegszeiten die Aufgabe, die heimischen Gewässer dem britischen Handel offen zu halten, den Feind in dessen Häfen zu blokiren oder auf offener See zu schlagen, die auf der Fahrt begriffenen englischen Handelsschiffe zu schützen und die Kolonien vor einem Angriff zu bewahren, endlich den Feind an jeder verwundbaren Stelle zu treffen. England wird in kurzem 40 Panzerschiffe besitzen, während Frankreich 23 hat. Die Zahl der andern Kriegsschiffe aller Art, welche mehr als 14 Knoten per Stunde segeln, beträgt 99 mit 939 Geschützen, während die 68 französischen 689 Geschütze tragen. In Kriegszeiten aber sollte England 19 Panzerschiffe im Mittelmeer, 12 in der Nähe von Cherbourg und 8 in der Nähe von Brest besitzen. Ferner sind 6 für andere Meere erforderlich. Folglich haben wir 5 oder 6 Panzerschiffe zu wenig.

Außerdem sollten wir 20 Schnellkreuzer im Mittelmeere, 8 bei Cherbourg und 7 bei Brest haben. Dieses macht 35 Kreuzer, so daß nur 7 zur Beschützung unseres Handels an bestimmten Punkten übrig bleiben. Zur Bedeckung der Handelsflotte hat Frankreich 1 Kreuzer auf je acht Kauffahrteischiffe, wir 1 auf je 52. Von unsern 92 Kriegsschiffen, welche über 14 Knoten die Stunde machen, brauchen 11 neue Kessel vor 1890, und von diesen sind 5 Schlachtschiffe erster Klasse. 9 der besten Schiffe warten auf Kanonen und werden dieselben nicht vor April 1889 erhalten. Wir brauchen daher außer 5 Panzerschiffen 120 weitere Schnellkreuzer, von denen allerdings eine große Zahl der Handelsflotte entnommen werden kann, und eine große Menge schwerer Geschütze zur unmittelbaren Benutzung sowohl, wie als Vorrath, denn das Leben eines schweren Geschützes ist kurz. Unsere Flotte hat 1500 moderne Hinterladekanonen nöthig, besitzt aber nur 220. An schnellfeuernden Kanonen hat die Marine 250 Dreipfünder, muß aber noch 600 weitere Dreipfünder, 400 Sechspfünder und 450 36-Pfünder erhalten. Die Marine-Soldaten haben immer noch lediglich Martini Henry-Gewehre. Die französischen und russischen Seeleute besitzen schon seit 10 Jahren Magazingewehre. Die nöthigen Geschütze und Gewehre können nur dann schnell genug hergestellt werden, wenn die Regierung englische Privatfirmen subventionirt und gute Kontrakte mit ihnen abschließt.

Was die Armee betrifft, so zählt dieselbe 200,000 Reguläre, 120,000 Milizen, 232,000 Freiwillige und Yeomen und 58,000 Mann Reserve, von denen aber Niemand ein Magazingewehr hat. England besitzt überhaupt nicht einmal eine Million brauchbarer Gewehre. Die englische Artillerie hat nach Lord Wolseley die schlechtesten Kanonen der Welt. Wir brauchen 2000 neue stählerne 12-Pfünder und haben nur 200. Von unsern 101 regulären Batterien haben erst 15 die neue Kanone erhalten, d. h. es sind im Ganzen erst 90 ausgegeben worden. Wir müssen wenigstens zur Vertheidigung englischer Häfen ꝛc. 1000 moderne stählerne Kanonen haben, es sind aber nur 2 vorhanden; diese befinden sich in Spithead. Unsere auswärtigen Stationen und Häfen bedürfen auch 1000 Kanonen; 20 etwa sind bisher geliefert. Die Bedeutung der schnellfeuernden Kanone wird immer grüßer. Die Landarmee sollte mit 2000 Maschinenkanonen ausgerüstet sein, hat aber deren nur 100, während die Marine, welche 500 besitzt, mindestens doppelt so viel haben sollte. Es werden gegenwärtig 1650 Magazingewehre in der Woche angefertigt. Selbst wenn alle drei kgl. Gewehrfabriken ihr äußerstes thun, können sie nur 5000 in der Woche herstellen. Es wird also ein volles Jahr dauern, bis nur die reguläre Armee mit dem neuen Gewehr ausgerüstet ist, und vier Jahre bis die gesammten Streitkräfte die neue Waffe erhalten. Endlich zählt unsere Kavallerie 18,500 Offiziere und Mannschaften, aber nur 11,800 Pferde. Wahrscheinlich sollen im Falle eines Krieges zwei Kavalleristen auf einem Pferde sitzen.

## Die Welt über Kaiser Friedrich.

Die Deutschen aller Parteien neigen sich in ehrfurchtsvoller Trauer vor dem Sarge des Kaisers. Die Oesterreicher gedenken seiner in begeisterter Verehrung, die Engländer beklagen seinen Tod, als ob er einer der Ihrigen wäre; die Franzosen beweisen auf's Neue, daß sie nicht nur heißblütige Politiker, sondern noble Menschen sind und zollen dem Friedensfürsten und den Charaktereigenschaften ihres Besiegers alle Anerkennung und sie sind des Lobes über die Kaiserin voll. Die schweizerische Presse fast ohne Ausnahme spricht vom Kaiser Friedrich in einer Weise, aus der man herausfühlt, daß unser Volk diesem Fürsten eine wirkliche Hochachtung entgegen gebracht.

Alle öffentlichen Stimmen bewundern und beklagen die aufopfernde Kaiserin, die Tochter eines Staates mit Institutionen, welche die Welt von jeher als freiheitliche gepriesen.

Während Millionen heute Kaiser Friedrich deßwegen um so höher achten, als er durch seinen letzten und wichtigsten Staatsakt der Freiheit in Deutschland wenigstens eine kleine Gasse machen wollte, schreibt ein schweizerisches Blatt folgendes über die Kaiserin.

Der Einfluß dieser ehrgeizigen Frau, die, wie man erzählt, in all' den dreißig Jahren, da sie dem hohenzollerischen Hause angehört, sich nicht soweit mit deutschem Wesen befreunden mochte, daß sie auch nur das Fleisch für ihren Hofhalt anderswoher als aus England bezogen hätte, machte sich sofort nach der Thronbesteigung Friedrichs auffällig spürbar. Es ist ja gar kein Zweifel, daß in der Monarchie ein neuer Kaiser das volle Recht hat, seine Politik unabhängig von derjenigen seines Vorgängers zu gestalten, und es gibt sehr Viele, die der Ueberzeugung sind, daß auch eine andere Politik des Innern als diejenige Bismarcks zum Ziele führen könnte, vorausgesetzt natürlich, daß der neue Kaiser als Träger derselben irgend welche Aussicht hat, sie auch wirklich durchzuführen. Allein, dies Alles angenommen, darüber kann doch wahrhaftig kein Zweifel walten, daß es eine Vermessenheit ohne Gleichen, ja geradezu ein verbrecherisches Ueberschätzen und Mißkennen ihrer Stellung seitens eines Weibes war, das nichts weiter war als die Frau des Monarchen: den Kurs des Staatsschiffes noch schnell zu ändern, als sie doch wissen mußte, daß ihr Mann bei der kurzen Spanne Zeit, die ihm in jedem Fall noch beschieden war, sich ganz außerder Lage befand, die Verantwortlichkeit dafür zu übernehmen, und daß sie ihrem Sohn, dem nächsten, noch eine lange Zukunft versprechenden Kaiser damit das Spiel verderbe.

Weder von der Mutter, noch von der Kaiserin, nicht einmal von der Frau war ein solches Vorgehen zu verstehen. Ihr Wirken hat gerade lange genug gedauert, daß man schon jetzt in Deutschland denkt, es sei ein Glück, daß es zu Ende sei.

Das ist ja beinahe einen Orden mit Eichenlaub und Schwertern werth.

## Eidgenossenschaft.

— Bundesversammlung. Nationalrath vom 16. Mai. Nachdem der Rath das Fischereigesetz zu Ende berathen, begründete Joos folgende Motion: Der Bundesrath ist eingeladen, die Wünschbarkeit der Ausgabe von Gold- und Silberzertifikaten zu prüfen, eventuell darüber Bericht und Antrag vorzulegen. Obschon Bundesrath Hammer erklärte, daß er gegen den Antrag in dieser Fassung nichts einzuwenden habe und der Bundesrath für den Fall, daß die Schweiz von der lateinischen Münzunion zurücktreten sollte, die Anregung jedenfalls prüfen werde, lehnte der Nationalrath ohne weitere Diskussion und ohne daß ein Antrag auf Ablehnung gestellt war, die Erheblichkeit der Motion mit 35 gegen 16 Stimmen ab.

— Bundesstadt. Die Zollverwaltung hat den Importeur einer als Naturwein deklarirten Sendung Kunstwein mit einer Buße von 500 Fr. belegt. Nach dem Zollgesetz können derartige Zollübertretungen mit Bußen vom 5- bis 30fachen, im Rückfall bis 60fachen des umgangenen Zolles geahndet werden. Die Zoll-

---

17

## Feuilleton.

### Der Neffe.

Kriminalroman von F. Arnefeld.

(Nachdruck verboten).

Der Rath verfügte sich zunächst nach dem auf der nahegelegenen Eisenbahnstation befindlichen Telegraphenamt und begann dort eine Draht-Unterhaltung mit dem Bankier Fränkel in Hamburg. Nach zweimaligem Hin- und Herfragen wußte er, daß Sonnenberg am Morgen, als der Bankier soeben das Geschäft geöffnet hatte, bei ihm eingetreten war und ihm gesagt habe, er müsse ihm spätestens in einer Stunde dreihunderttausend Mark konsolidirte Anleihe liefern.

Nur mit großer Mühe hatte er in der kurzen Frist mit Hülfe einiger Geschäftsfreunde den Auftrag effektuiren können und Sonnenberg hatte ihn mit Markscheinen bezahlt, die er an dem um jedes Zehntausend geschlungenen Bande mit seinem Firmenstempel als diejenigen erkannte, die er erst Tags zuvor Herrn Schmittchen ausgezahlt

Nunmehr kehrte Schwendler nach Hellburg zurück, ließ einen der Unterbeamten zur Aufsicht dort, traf seine Verfügungen über die Aufhebung und vorläufige Verwahrung der Leichen und fuhr dann in Begleitung zweier Polizisten nach Buchenberg, um, wenn Sonnenberg sich wirklich dort befinden sollte, das heikle Geschäft auszuführen, ihn von der Seite seiner Braut ins Gefängniß zu führen.

Er kam just zur rechten Zeit, um die Vorlesung des Ehekontraktes und die Erklärung des alten Sonnenberg mit anzuhören.

Der unbedachte Ausruf des Architekten, als er ihm seine Verhaftung ankündigte: „Sie können mich nicht für Herrn Schmittchens Mörder halten!" kam seinem Geständniß gleich; am allerschwersten fiel jedoch die Anklage des eigenen Vaters und das Verhalten der Braut ins Gewicht, da Schwendler keine Ahnung von den eigentlichen Motiven der jungen Dame haben konnte.

Georg Sonnenberg hatte ihr nicht verhehlt, daß er der Sohn eines Landmannes sei, und weit entfernt, daran Anstoß zu nehmen, hatte Ada diese Herkunft ihres Geliebten sehr poetisch gefunden, sich viel von seiner holsteinischen Heimath erzählen lassen und eine Idylle geräumt, welche die ihr in Gestalt des Bauern und seiner schüchternen, unbeholfenen Tochter entgegentretende Wirklichkeit sehr unsanft zerstörte. Sie fühlte ihren Stolz empfindlich gedemüthigt. Georg, der schöne, liebenswürdige Mann, den sie zu lieben geglaubt, ohne den nicht leben zu können sie behauptet hatte, erschien ihr neben dem plumpen Vater und der einfachen Schwester lange nicht mehr so begehrenswerth.

Als ihr Vater das Wort nahm, um die Verlobung zu verkünden, machte sie unwillkürlich eine Bewegung, ihn daran zu verhindern, und wohl einsehend, daß dies unausführbar sei, kam sie sich wie ein Opfer vor und grollte, um dessentwillen sie es bringen mußte. Die Unterbrechung war wie eine Befreiung gekommen und sie redete sich mit der ihr eigenen geistigen Beweglichkeit sofort ein, daß sie an Sonnenbergs Schuld glaube, hatte sie doch dadurch vor sich selbst die triftigste Entschuldigung, sich kalt und hart von ihm abzuwenden.

Hatte Rath Schwendler wider Willen doch noch Zweifel an der Schuld des jungen Architekten gehabt, als er nach der „Schmalzburg" aufgebrochen war, so verließ er sie mit der Ueberzeugung, daß es der Justiz gelungen sei, wenige Stunden nach der Verübung des Verbrechens schon den Thäter aufzufinden und dingfest zu machen.

Im Gesellschaftsanzuge, im Frack, weißer Weste und weißer Binde ward Georg Sonnenberg in das Kriminalgefängniß zu Hamburg eingeliefert, kaum daß man ihm Zeit gelassen hatte, den im Vorzimmer abgelegten Paletot überzuziehen. Das erste Wort, welches er an den ihn in Empfang nehmenden und durchsuchenden Gefängnißaufseher richtete, war denn auch die Forderung, man solle nach Hellburg schicken und andere Kleidungsstücke für ihn holen lassen.

„Ich hoffe, mich zwar nicht lange hier aufzuhalten," fügte er hinzu, „aber ich kann mich auch nicht länger in diesem Anzuge sehen; der Kontrast ist zu bitter."

„Wird sich alles finden," erwiderte der Aufseher trocken, indem er seinem Gefangenen die Uhr, das ansehnlich, aber nicht übermäßig gefüllte Portemonnaie, ein schönes Taschenmesser mit Perlmutterschale, die Brieftasche und den Siegelring abnahm. Am schmerzlichsten zuckte Sonnenberg zusammen, als der Mann ein Etui aus rothem Juchtenleder zum Vorschein brachte, es öffnete und die Steine der darin befindlichen Schmuckgegenstände in der Sonne blitzen ließ. Es enthielt den Diamantenring, den er heute seiner Braut an den Finger hatte stecken, das mit Saphiren und Brillanten besetzte Kollier, das er um den weißen schlanken Hals seiner Ada hatte schlingen wollen — seiner Ada, die ihm in dem Augenblick, der sie ihm hatte zu eigen geben sollen, entrissen, die ihm für immer verloren war. Die letzte

verwaltung macht hierauf speziell aufmerksam, da ein großer Unterschied zwischen Zoll auf Kunstwein (6) und auf Naturwein (350) zu Zollübertretungen verleitet.

— Nationalmuseum. Auch die Bieler gedenken sich um das Nationalmuseum zu bewerben und für dasselbe das Museum Schwab zu offriren.

— Grütlizentralfest. Am Abend des 23. und am Vormittag des 24. Juli werden folgende öffentliche Vorträge stattfinden: 1) Greulich, Arbeitersekretär, über „Schweizerische Gewerbegesetzgebung"; 2) Decurtins, Nationalrath: „Die Geschichte der schweizerischen Fabrikgesetzgebung"; 3) Schäppi, Nationalrath: „Die Frauenfrage"; 4) Näf, Kantonsstatistiker: „Die Alters- und Invalidenversicherung der Arbeiter." Eine berechtigte Bemerkung macht nun die „Arbeiterstimme", indem sie das Bestreben des tüchtigen Zentralkomite, dem Zentralfest mehr geistigen Gehalt zu geben, anerkennt, aber dennoch dafür hält, daß vier Vorträge zu viel sind, um bei der unvermeidlichen Feststimmung die gebührende anhaltende Wirkung zu finden. Die Diskussion, der gegenseitige Meinungsaustausch kann sich nicht genügend entfalten und die Masse des vorgebrachten Materials kann nur von Wenigen geistig bewältigt werden.

— Vertilgung des Sauerwurms in den Traubenblüthen.

Herr Forstmeister Neukomm in Schaffhausen empfiehlt zur Vertilgung des Schädlings das Bespritzen der Reben mit dem von Herrn Professor Mühlberg in Aarau erfundenen Knodalin. Dasselbe sei bei Herrn Frey u. Cie. in Aarau zu beziehen. Herr Neukomm nennt dasselbe ein einfaches, sicheres und wenig kostbares Vertilgungsmittel.

## Kantonales.

— Aarau. (Eingesandt.) Die Badeplatzfrage in der Aare, bezw. der letzte Gemeindebeschluß, erhält eine eigenthümliche Illustration durch folgende Thatsachen:

Das hiesige Schulkommando wird täglich wie bisher 2 Kompagnien zum Baden in die Badanstalt schicken.

Herr Oberst Crousaz gedenkt also nicht, vor dem Lande die Verantwortlichkeit der Benutzung einer Badestelle von zweifelhafter Sicherheit zu übernehmen und thut gut hieran.

Letzte Woche hat das Rektorat der Kantonsschule allen Schülern die Benutzung des offenen Badeplatzes untersagt und that gut hieran.

So bleibt nun nur noch für Lehrlinge und andere junge Burschen die Fakultät, unter Umständen dort das Leben einzubüßen. Die Besonnenen werden sich hüten.

Vor Allem sollte jene Stelle durch einen des Flußlaufes und seiner Veränderungen kundigen Mann untersucht werden. —

— Dem Grütlianer wurde von Aarau geschrieben:

„Viele Frauenzimmer schwärmen förmlich für den „schönen" Senn und wünschen stürmischen Herzens seine Freisprechung, da er ja keine Armen, sondern nur die reiche Eidgenossenschaft bestohlen habe."

Das „Zofinger Tagblatt" fügte dazu bei:

„Na, das wäre denn doch stark zumal in unserer nicht weniger als romantischen Zeit!"

Nach uns vorliegenden Auslassungen bedanken sich Aarauer Frauenzimmer für das Compliment. Es sei auch keine Gefahr, daß andere ordentliche junge Männer deßwegen hier keine Erhörung fänden, worauf die bekümmerten Korrespondenten aufmerksam gemacht werden.

— Unteres Fricktal. (Korresp.) Wie bereits schon aus mehrern Blättern zu erfahren war, verlief das unterm 10. l. M. in Kaisten abgehaltene fricktal'sche Gesangfest nicht ganz ohne jede Trübung. Dem Kampfgericht wurde in der Korrespondenz vom 11. ds. etwas „Parteilichkeit" vorgeworfen, was auch von verschiedenen um die Sache des Fricktal'schen Gesangwesens sich interessirenden Persönlichkeiten unterstützt wurde; mithin ist es jedenfalls gerade am rechten Orte, wenn die über diesen Punkt da und dort aufgeworfenen Fragen nicht etwa im Laufe der Zeit ganz vertuscht und beseitigt, sondern wo möglich öffentlich beantwortet werden sollten. Wir erlauben uns in Kürze und in folgenden Posten an die betreffenden Leitungspersönlichkeiten zu wenden:

a) Ist der seiner Zeit von der Abgeordnetenversammlung und der Liederkommission des frickth. Sängerbundes gefaßte Beschluß in Betreff der Beurtheilung der fricktal'schen Vereine gegenüber den Gastvereinen den HH. Kampfrichtern mitgetheilt und sind diese Herren auf alle einstens so präzisirten Punkte genau aufmerksam gemacht worden?

b) An die Herren Kampfrichter: Kann es möglich sein, daß bei der Beurtheilung der Chöre Nr. 3, 4 und 5 in die „erste" Kategorie sich theilweise verirrt haben sollen?"

c) Warum ist die Punktzahl der noch weitern wettsingenden, jedenfalls den frühern nicht weit nachstehenden Vereinen ganz und gar nicht veröffentlicht worden?

Das letztere ist, so scheint es uns, gegen diese Vereine mit etwas Hohn verfahren.

Mag die Antwort ausfallen wie sie will, wir werden dieselbe nicht ad acta legen! —c—

— In Döttingen wird Lehrer Jetzer am 24. Juni mit der Gemeinde und der Lehrerschaft des Bezirks sein Jubiläum feiern. Derselbe hat 50 Jahre lang ununterbrochen die dortige Oberschule geleitet.

### Zürich.

— Das Obergericht hat die Brandstiftung des Riedhofes in Höngg am 16. Mai für einen der schwersten Fälle dieser Art erklärt und den Urheber Nötzli zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Der im besten Mannesalter stehende Verbrecher sprach dem Gericht den Wunsch aus, möglichst lange eingesperrt zu werden.

### Bern.

— Im Oberaargau und Emmenthal soll der Schnapsgenuß infolge des Alkoholgesetzes bereits merklich abgenommen haben. Auch habe der Kartoffelbettel sich diesen Frühling und Sommer weit weniger fühlbar gemacht, was sich leicht dadurch erklären lasse, daß die erbettelten Kartoffeln nicht so leicht mehr gegen „glüterit Herdöpfelrösti", d. h. Schnaps umgetauscht werden können, indem die Brennereien jetzt für die gelieferten Kartoffeln Ursprungszeugnisse verlangen.

### Uri.

— Der Regierungsrath hat zum Regierungssekretär Landschreiber Lauener, zum Direktionssekretär für das Finanz-, Gemeinde- und Landwirthschaftswesen Landschreiber Zieri, für das Polizei-, Sanitäts-, Justiz-, Militär-, Bau- und Vormundschaftswesen Landschreiber Lusser, für das Kriminal-, Obergericht und Verhöramt Landschreiber Huber gewählt.

### Freiburg.

— Im Kanton Freiburg sind, ohne daß ein Gesetz dieses ausspricht, der Bischof und die gesammte Geistlichkeit steuerfrei und die Regierung weist jeden Versuch ab, es anders zu machen, da schon das Pfrundgut besteuert werde. Weltlichen gegenüber würde die Theorie wohl anders lauten.

## Ausland.

### Deutschland.

Der neue Kaiser Friedrich scheint eine hohe Meinung vom Werth die Kriegerkaste zu haben.

Er schreibt in seinem ersten Erlasse, dem Armeebefehl u. a.:

„So gehören wir zusammen, ich und die Armee, so sind wir für einander geboren, und so wollen wir unauflöslich fest zusammenhalten, möge nach Gottes Willen Friede oder Sturm sein. Ihr werdet mir jetzt den Eid der Treue und des Gehorsams schwören, und ich gelobe, stets dessen eingedenk zu sein, daß die Augen meiner Vorfahren aus jener Welt auf mich hernieder sehen und daß ich ihnen einst Rechenschaft über den Ruhm und die Ehre der Armee abzulegen haben werde!

Und an die Marine schrieb er: . . . daß wir fest und sicher zusammen stehen werden, im Sturm, wie im Sonnenschein, immer eingedenk des Ruhmes des deutschen Vaterlandes und immer bereit, das Herzblut für die Ehre der deutschen Flagge zu geben.

Das mag schön klingen für die Ohren von Berufssoldaten, welche die göttliche Vorsehung für einen Potentaten werden und vergehen läßt!

Aber der gute Herrgott liebt scheints glorreiche Armeen am meisten.

Ob die Augen der preussischen Könige aus dem Jenseits nicht auch auf das Uebermaß des Elendes schauen werden, welches die glorreichen Armeen über die Welt gebracht? Der verstorbene Kaiser hat das Wort gesprochen: „Ich habe den Krieg erfahren, und ich muß sagen, es ist die größte Pflicht, wenn es irgend möglich ist, den Krieg zu vermeiden."

## Allerlei Neuigkeiten.

— In Genf tödtete ein junger Chilene Namens Louis Gormaz, ein Taugenichts, der nirgends gut thun wollte mit einem Revolverschuß ein junges Mädchen aus Triest, das er mit seiner Liebe verfolgte. Den zweiten Schuß feuerte er auf sich selbst ab: während das Mädchen sofort starb, blieb er am Leben und hat nun seine Strafe vom Richter zu erwarten.

— Witterung. Das kühle Wetter hat Pilatus und andern Vorbergen wieder eine Winterkappe gebracht.

— Chur. Curia Rhætorum ist Großstadt geworden, wenigstens mit Bezug auf Beherbergung von Geflügel. Es wird wenige Städte mit 8000 Einwohner geben, die momentan so viel Federvieher beherbergen, als Chur. Die Geflügelhandlung von Th. Domenig hat nämlich in den letzten Tagen ca. 1000 Stück Federvieh (Enten, Hühner und Gänse) bezogen, die bestimmt sind, nächstens die Gaumen der Kurgäste in Graubünden zu befriedigen. Freitags erfolgte eine nochmalige Sendung. Etwa 300 Stück wurden Donnerstags durch die Poststraße getrieben, ein imposanter Gänsemarsch, schreibt der „Freie Rhätier".

— Auch auf dem Waffenplatz Chur hat sich ein Rekrut einen Diebstahl zu schulden kommen lassen; ein Urner fand auf einem Zimmerboden 20 Fr. und lieferte sie nicht ab, er kommt vor Kriegsgericht. Ein Glarner ging auf Urlaub und zog vor, statt den steifen Stechschritt zu üben, daheim den Eltern 8 Tage auf den freien Bergen beim Heuen zu helfen. „Das Alphorn hat ihm's angethan!"

— Alte Eisenbahnschienen. Im Allgemeinen, wird der „Baselldsch. Ztg." geschrieben, glaubt das Publikum, bei Ankauf alter Eisenbahnschienen zum Eindecken und Wölben von Brücken, Kellern und Ställen u. s. w. weiß was für einen Schick zu machen; um aber dasselbe vor thatsächlichem Schaden zu bewahren, dürfte nachträgliche Vergleichung von Interesse sein:

Ein Meter Eisenbahnschine wiegt in der Regel 30 bis 40 Kilo, sagen wir im Mittel 35 Kilo, und kostet heute Fr. 3. —

Ein Doppel-T-Balken mit ähnlicher oder besserer Tragfähigkeit 140 mm Profilhöhe wiegt per Meter 14,3 Kilo und kostet Fr. 2. 22, ist neu und kann ohne Abfall und Schaden in jeder beliebigen Länge bestellt werden; man ist also dabei nicht an die Normallängen der Eisenbahnschinen gebunden.

Wendet man einen Balken von 120 mm Profilhöhe an, so wiegt derselbe per Meter nur 11,1 Kilo und kostet also Fr. 1. 72.

— Das Auswanderer-Elend in Castle Garden, dem bekannten Newyorker Ausschiffungspunkte unserer europamüden Landsleute, scheint, nach amerikanischen Preßstimmen zu urtheilen, nachgerade haarsträubende Dimensionen angenommen zu haben Selbst die Behörden sahen sich vor ca. 6 Monaten endlich gezwungen, eine Untersuchungskommission einzusetzen, um die Uebelstände zu prüfen. Die Untersuchung förderte wundersame Dinge zu Tage, welche die schlimmsten Gerüchte übertrafen. Aber, — alles blieb beim alten und die Ankömmlinge werden noch gerade so systematisch, wie früher, ausgebeutet. Es herrschen dort — schreiben deutsch-amerikanische Blätter — schauderhafte Zustände, die dem ganzen Lande zur Schmach gereichen. So waren z. B. in der Nacht vom 5. bis 6. Mai sechstausend Menschen in der Halle eingepferchi, obgleich eigentlich nur Raum für zweitausend ist — dank der Unfähigkeit der Eisenbahnen, dieselben nach dem Westen zu befördern. Die meisten wurden zwar am andern Morgen fortgenommen, aber da während des Tages wieder viertausend ankamen, so herrschte in der nächsten Nacht wieder ein entsetzliches Gedränge. Die von der langen Seereise ermatteten Männer, Weiber und Kinder mußten auf dem harten Fußboden kampieren, in die Ecken und Winkel gekauert, wie die Häringe zusammengepreßt, die lange Nacht verbringen. Ein netter Empfang im „Lande der Freiheit und Sitte". Doch das ist nicht alles. Die Armen wollen auch essen und trinken. Sie drängen und stoßen sich vor der engen „Bar", bekommen wenig Waare für horrendes Geld, so daß die mitgebrachten paar Goldstücke gewaltig zusammenschrumpfen. Der Geldwechsler will auch sein Theilchen verdienen, wenn er die Zwanzigmarkstücke in amerikanische Münze umsetzt, die Eisenbahnagenten schlagen an den Billets heraus, was nur möglich ist. Die Gepäckträger fordern ihren Tribut, widrigenfalls die Koffer und Kisten „aus Versehen" ein bischen zerschmettert werden. Kurz, Castle Garden, welches ein Hort für die Einwanderer sein könnte, ist thatsächlich für sie eine Räuberhöhle, und kann es, sehen wir hinzu, bei dem schleppenden Geschäftsgang der dortigen Aufsichtsbehörde, noch lange bleiben. Das wolle sich jeder Auswanderungslustige in seinem eigenen Interesse merken.

— Glück im Unglück hatte letzten Sonntag Nachmittags der zehnjährige Knabe Melchior Dürst aus Luchsingen, der am Höhebach hinterhalb Ennetlinth verunglückte. Als er an einem Felsvorsprung einige hübsche Feuerlilien erblickte, äußerte er zu den ihn begleitenden Kameraden, die müssen sein werden, zog Schuhe und Strümpfe aus, kletterte behende an der Felswand empor, glitt aus und stürzte über die Wand hinunter. Auf den Hülferuf der Knaben eilten Männer aus dem Dorfe herbei, unter ihn n auch der schwer geängstigte Vater. Man fand den Verunglückten lebend und bei vollem Bewußtsein, aber voll Wunden, namentlich am Kopfe.

— Turpin, der Erfinder des Melinits hat seine Erfindung an England verkauft, da das französische Ministerium die von ihm gestellte Frist ablaufen ließ, ohne auf Verhandlungen einzutreten, darob herrscht Entrüstung in Frankreich. Auch Boulanger bekommt dabei Eines, da er die Verantwortung für den Verlust trage. —

---

Stunde hatte zwischen ihm und ihr eine unübersteigliche Schranke aufgerichtet; mochte er heute noch als freier Mann aus diesem Kerker hervorgehen, sein süßer goldener Liebestraum war ausgeträumt.

„Es kommt Ihnen nichts fort von diesen Sachen, Sie erhalten Alles wieder, wenn Sie sich über den rechtlichen Besitz ausweisen können," tröstete ihn der Aufseher, der seine Bewegung beim Anblick der Schmucksachen nach seiner Weise deutete. „Jetzt kommen Sie aber."

## Kriegsgericht in Aarau

Aarau, 9 Uhr. Soeben wird Verwaltungsoffizier Senn in Uniform durch einen Hauptmann und 4 Soldaten vor das Schwurgericht geführt. Es ist wahrlich bald genug des „grausamen Spiels".

Das Geschwornengericht wird 20 Minuten vor 9 Uhr eröffnet. Die 12 Geschwornen, 4 Offiziere, 3 Unteroffiziere und Soldaten und bei den Ersatzmännern 1 Offizier, 1 Unteroffizier und 1 Soldat, werden vereidigt.

Der Angeklagte wird durch einen Soldaten vorgeführt und hierauf wird die bekannte Anklage verlesen, ebenso die Protokolle der Vorverhandlungen. Verschiedene Offiziere von Bern und Beamte sind als Zeugen anwesend und werden in das Abtretzimmer gewiesen.

Der Großrichter eröffnet, daß die Geschwornen sich nicht mit der Hauptklage zu beschäftigen haben, da sie ganz vom Angeklagten zugestanden werde.

Nur über die zweite Frage sei der Wahrspruch zu fällen, ob er Urkunden gefälscht habe. Dieser habe ohne alle Rücksicht auf die Frage allfälliger Verjährung ꝛc. zu erfolgen.

Die Zeugen werden vorgeladen und es erscheinen u. A. die Herren Oberst Grenus, Kavallerie-Major Sury. Der Auditor beginnt nach Abtreten aller Zeugen ein Verhör mit Senn über die Vorgänge bei den Pferdesteigerungen. Senn hat nach den Verbalen ein Kassenbuch geführt. Die Verbalen wurden ihm von den Käufern der Pferde gebracht und lagen auf seinem Bureau zu jedermanns Einsicht offen. In's Kassabuch hat Senn die Eintragungen richtig gemacht, damit die Kasse stimmte. Die Kontrole hat er, gestützt auf das Kassabuch, ausgefertigt und dann die Zahlen abgeändert. Es gingen gewöhnlich 45 60,000 Fr. ein am ersten Tage, die größtentheils fortgeschickt wurden. Senn behielt ca. 2—3000 Fr. zurück, weil das Uebrige noch nicht eingegangen war.

Die Verbale wurden mit Bleistift ausgefüllt und dem Waffenchef der Cavallerie gesandt, zu welchem Zwecke weiß Senn nicht.

Vertheidiger: Für wen war das Cassabuch? Senn: Für mich, das Kassabuch wurde nicht verlangt.

Zeuge Hr. Oberst von Grenus erscheint, Chef des eidgenössischen Oberkriegskommissariats. Er gibt Auskunft über das Verfahren bei den Steigerungen, nach welchen die Verbale von dem Verwaltungsoffizier eingesandt werden müssen. Er betont, daß infolge allerlei eintretender Mutationen, die eigentlichen Abschlüsse erst nach Schluß der Schulen gemacht werden konnten. Sie sollten aber vom Schulkommandanten unterschrieben werden. Er ist der Meinung, der Schulkommandant habe sich über die Richtigkeit der Verbale zu überzeugen und er hätte auf den ersten Blick Differenzen entdecken müssen. Es kann möglich sein, daß ein Schulkommandant dies unterließ, da dieser mit dem Rechnungswesen wenig zu thun hat.

Aus den bisherigen Zeugenverhören gestaltet sich folgendes Bild: Bei den Steigerungen wurden Schatzungsverbale geführt, Verzeichnisse, welche den Namen der Pferde, den Schatzungspreis und den vom Rekruten zu bezahlenden halben Preis enthielten. Der Rekrut erhielt bei der Steigerung ein vom leitenden Offizier unterschriebenes Bülletin, das den Namen seines ersteigerten Pferdes mit dem halben zu zahlenden Preis enthielt. Diesen Zeddel, die Souche, hatte er dem Verwaltungsoffizier abzugeben, der daraus seine Buchführung konstruirte. Die Souchen galten nicht als eigentliche Belege und können vom Verwaltungsoffizier vernichtet oder aufbewahrt werden.

Es scheint sich nun darum zu handeln, ob nachgewiesen werden kann, ob Senn diese mit Bleistift geschriebenen Zeddel gefälscht, oder nur weniger eingetragen und abgeliefert als auf denselben stund.

Wir brechen hier ab. Aus dem bisherigen Verhöre muß das Publikum den Wunsch ziehen, es möchte nächstens ein Erfinderpatent für eine Betrügerfalle im Rechnungswesen genommen werden. Wenn die Beamten sich gegenseitig nicht mehr trauen können, so wird eine solche nothwendig sein.

Redaktion: **J. J. Spühler**

## Civilstandsnachrichten

vom 9. bis 16. Juni.

### Geburten.

Juni 14. Haus, S. des Siebenmann Otto, march. tailleur, von und in Aarau.

### Eheverkündungen.

Juni 11. Morlet Jean François Auguste, Handelsreisender, von Neuveville (Bern) in Aarau und Forrat Eugenie Louise von Lausanne und Epalinges (Waadt) in Lausanne.
„ 11. Bechter Ludwig, Schuhmacher, von Bregenz (Oesterreich), in Aarau und Bürchler Susanna, Schneiderin, von Bergdietikon, in Küngoldingen bei Oftringen.
„ 15. Müller Johann Albert, Postbeamter, von Schmerikon (St. Gallen) und Bolliger Sophie Marie Louise, von Küttigen und Aarau, beide in Aarau.

### Trauungen.

Keine.

### Todesfälle.

Juni 11. Stierli Karl, Buchdrucker, von und in Aarau.
„ 16. Jackert geb. Rodel Susanne, Regts. von Lachapelle-sous-Rougemont (Frankreich), in Aarau.

**Wochenmarkt in Aarau** vom 15. Juni. 1888.

Erdäpfel galten per 100 Kilogr. Fr. 5.50 bis Fr. 00.00, per Becken 20 bis 00 Ct., Anken per Kg. Fr. 2.20 bis Fr. 2.30, Eier 11—00 Stück 60 Ct., Radis und Kohl per Kopf 00—00, Rüebli 00 Stück 00 Ct., Aepfel per Klg. 00 Ct., Rosenkohl per Becken 00 Ct., Rüben weiße 00 Stück 00 Ct., dürrers Obst per Liter 25—30 Ct., Honigwaben per Kg. 0 Fr. 00 Ct. Zwiebeln per Klg. 50 Ct., Blumenkohl per Kopf 00—00 Ct. Kirschen (neue) per Kg. 00 bis 60 Ct., Salat per Kopf 0 Ct., Lauch per Stengel 0 Ct., Frühkohl per Kopf 00—00 Ct.

Rindfleisch per Kg. Fr. 1.30 bis 1.40, Kuhfleisch Fr. 1.00 bis 0.00, Kalbfleisch Fr. 1.40, bis Fr. 0.00., Schaffleisch Fr. 1.50 bis 0.00., Schweinefleisch 1 Fr. 40 bis 0.00., dürren Speck Fr. 1.80 bis 0.00.

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau.**

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2 Cels.

| 1888 Juni | Beobachtungszeit | Temperatur nach Celsius | Barometerstand in mm Absol. | Reduz. | Windrichtung und -Stärke | Himmelsansicht, Heiterkeit | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 17. | Mittgs. 1 U. | +13,9 | 726,5 | 759,2 | W 1 | 45 | bewölkt |
| 17. | Abends 9 „ | +10,4 | 727,5 | 760,3 | SW 1 | 95 | bewölkt |
| 18. | Morg. 7 „ | +11,3 | 728,5 | 761 5 | SWW 0 | 7? | bewölkt |

Beobachtung um 1 Uhr 7 früh;
Maximum +15,1 C.° Minimum +9,9
17 Juni Niederschlag gemessen 7 Uhr früh 9,4 mm.
18. „ „ „ „ „ 1,8 „

**Aarwärme** vom 18. Juni 1888.
Morgens 13°, Mittags 13°, Abends 8°.

**Zürcher Witterungsbericht** vom 16. Juni.
Vorwiegend bewölkt, zunächst noch kühl, aber Nachlassen der Nachlassen der Niederschläge.

**Seidene Fahnenstoffe, 125 Cm. breit** — luft- und wasserächt — versendet in einzelnen Metern direct an Private zu Fabrikpreisen portofrei das Fabrik-Depot **G. Henneberg Zürich.** Muster umgehend. [2880

**Doppelbreite Rayé-Egal, solideste Saison-Nouveauté** garantirt reine Wolle à **85 Cts. per Elle** oder Fr. 1.45 Cts. per Meter versenden direct an Private, in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus **Oettinger & Cie.**, Centralhof **Zürich.** [2859
P. S. Muster unserer reichhaltigen Collectionen umgehen franco.

**Leichen-Anzeige.**

Nro. 56.
Sonntag den 17. Juni 1888 starb: **Dambach geb. Boßard Elisabeth,** Schuhmachers, von Oberbözberg; Alter: 64 Jahr, 8 Monat u. 7 Tag. Beerdigung: Dienstag den 19. Juni, Mittags 11½ Uhr. Leidabnahme: Stadthof Nr. 9. [2876

**Vereinschronik.**

**Stadtmusik Aarau.**

**Probe.** [2874
**Heute Abend im Gasthof z. Rößli.**
Die Mitglieder werden ersucht, diese Probe pünktlich zu besuchen.

**Sängerbund.**

**Probe 8¼ Uhr.**
Es darf keiner fehlen. Erfreuliche Mittheilung. [2869

**Freier Schießverein Aarau.**

Zum Andenken an ein verstorbenes Mitglied wurde uns aus einem Trauerhause der schöne Betrag von Fr. 200 zugesandt, wofür bestens dankt
**Der Vorstand.**

**Empfangsbescheinigung.**

Der Unterzeichnete bescheiniget hiermit den Empfang von **Fr. 500** von Ungenannt zu Handen der Feuerwehrkasse Aarau und verdankt diese hochherzige Gabe im Namen der Sache auf's wärmste. [2857
Aarau, am 16. Juni 1888.
Der Kassier
der Feuerwehrkasse Aarau:
**X. Meisel.**

**Prima**
**Sennenbutter**
zum **einsieden,** empfiehlt billigst
2872] Frau **Andres-Bircher.**

**Für Hauswinderinnen.**

Eine Anzahl **Windräder,** ältern Systems, verkaufe zu Fr. 5 per Stück.
2870] **F. Schmuziger-Müller,**
in Aarau, Hammer 183.

Auf **Walthers Burg** starke **Sellerie- u. Blumenkohl-, Bionle-, Zinia- und Aster-Setzling.**

**Todes-Anzeige.**

**Aarau,** den 18. Juni 1888.
Verwandten, Freunden und Bekannten mache ich die schmerzliche Mittheilung, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, meine liebe Gattin

**Elisabeth Dambach geb. Roßard**

nach kurzer Krankheit gestern Mittags in ihrem 65. Altersjahr zu sich abzuberufen. [2871
Ich bitte der lieben Dahingeschiedenen ein freundliches Andenken bewahren zu wollen.
**J. J. Dambach,** Schuhmacher.

Die Beerdigung findet statt: Dienstag den 19. Juni, Vormittags 11½ Uhr.

**C. V. Männerchor.**

**Diejenigen Passivmitglieder des Cäcilien-Vereins, welche mit uns am 8. Juli das kantonale Gesangfest in Zofingen zu besuchen gedenken, werden freundlich ersucht, behufs Bestellung der nöthigen Festrequisiten sich bis 20. ds. anzumelden bei**
J. Stahel-Ernst. (2875

**Aargauische Creditanstalt.**

Wir sind ermächtigt, Zeichnungen auf die nächste Woche zur Emission gelangenden Obligationen der
**Loosanleihe der Panámagesellschaft**
entgegenzunehmen und die Einzahlungen, sowie Abgabe der Titel spesenfrei zu vermitteln. (2873
**Prospekte können an unserer Casse bezogen werden.**

**Stockholz- & Reiswellensteigerung.**

Die Forstkommission von **Buchs** bringt am **Donnerstag den 21. dies, von Nachmittags punkt 1 Uhr an** im „Berg" oberhalb Suhr, an eine öffentliche freiwillige Verkaufssteigerung:
**140 schöne tannene Stockholzklafter** und
**ca. 2000 sehr schöne,** zum größten Theil, tannene und buchene **Schlagwellen,** 1. Qualität.
Sammelplatz: bei der sog. „Langmatte".
Kaufsliebhaber ladet höflichst ein
**Buchs,** den 17. Juni 1888.
Namens der Forstkommission:
2862 **F. Holliger,** Gemeindeförster.

In der untern Mühle **Zofingen** findet ein tüchtiger (2861
**Müller (Scharfmacher)**
sofort Arbeit.

**Gesucht:**
Ein anständiges **Logis** von 3 Zimmern nebst Küche, Keller und Holzplatz, womöglich im Freien, in der Nähe von Aarau. Von wem, sagt die Exped. d. Bl. [2796

**Dépôt** von
**Syphons, Limonaden & Sellerswasser**
von **D. H. Custer** in **Aarau**
empfiehlt bestens [2864
**E. Haßler-Wanger.**

**Eichen-Nutzholz-Verkauf.**

Die Forstkommission von **Buchs** hat im II. Johr „Suhrhard" sowie im „Oberholz" zu verkaufen:
**36 größere und kleinere Nutzeichen**
mit einem Gesammtinhalt von **18,46 Festmeter.**
Schriftliche Angebote nimmt der Unterzeichnete bis **Montag den 25. ds. Monats** gerne entgegen, von welchem auch jede gewünschte Auskunft bereitwilligst ertheilt wird.
**Buchs,** den 17. Juni 1888. 2863
Namens der Forstkommission:
**J. Holliger,** Gemeindeförster.

**Baumwollgarne.**

Reichhaltigste Farben- und Qualitätenauswahl. Die bekannten ganz waschächten Dollfus-Garne auf Knäueln sind in circa 15 Farben vorräthig. Arbeiten auf der Strickmaschine werden prompt und billig besorgt.
1861] **E. Coradi-Stahl.**

**Gesucht:**

Zu einer kleinen Familie nach **Wohlen** ein jüngeres **Mädchen** für in Haushaltung und Garten. Entsprechender Lohn und gute Kost. Sich zu melden bei (R L 11) [2865
**R. O. Berchthold,** in **Lenzburg.**

**Weinverkauf.**

**Schafhauser,** weiß (callisirt) à 25 und 35 Fr. per 100 Liter.
**Schafhauser,** roth (callisirt) à 40 Fr. per 100 Liter
Auf Verlangen werden Muster gesandt. Unter 100 Liter werden nicht abgegeben. Bestellungen besorgt
(R L 10) **X. Wyß,** in **Lenzburg.**

**Auszuleihen:**

Ein großes freundliches **Zimmer** mit Küche und Zubehörde für 1 oder 2 Personen. [2868

**V. Fernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

**Wohnungswechsel.**

Zeige einem ehrenden Publikum an, daß ich von heute an in **Nr. 694 hintere Vorstadt** wohne und mich für alle in mein Fach als **Schneiderin** und **Weißnäherin** einschlagenden Arbeiten höflichst empfehle.
2851] **M. Ebner,** Schneiderin.

**UHREN.**

Wer eine **Taschen-, Schwarzwälder-, Wecker-** oder **Regulateur-Uhr** kaufen will, versäume **niemals** einen Katalog kommen zu lassen.
**Arnold Hertz, Basel.**
Uhrenhandlung engros und détail. Spezialität und Fabrikation von Regulateurs. [1682

**Zu verkaufen**
oder **auszutauschen** gegen ein noch guterhaltenes **Althorn** in **B.,** ein
**Es-Clarinett**
von Ebenholz, mit 13 neusilbernen Klappen, nebst Etuis. Auskunft ertheilt die Exped. [2690

# Aargauische Creditanstalt.

Kursblatt Nr. 24. Aarau, den 16. Juni 1888

| Wechsel-Curse in Conto-Corrent | Kurze Sicht. Brief. | Kurze Sicht. Geld. | 2—3 Monate Sicht. Brief. | 2—3 Monate Sicht. Geld. | Disconto. |
|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam, Rotterdam | 209,90 | 209,50 | — | 209,50 | 2½% |
| Deutsche Bankplätze | 124,30 | 124,10 | — | 124,25 | 3 „ |
| Brüssel Antwerpen | 100,— | 99,85 | — | 99,90 | 2½ „ |
| Mailand, Turin, Genua | 100,— | 99,75 | — | — | 5½ „ |
| London Banksicht | 25,33 | 25,29 | — | 25,33 | 2½ „ |
| London Cheque | 25,34 | 25,30 | — | — | — |
| Paris und Lyon | 100,25 | 100,15 | — | 100,20 | 2½ „ |
| Wien | 200,50 | 199,75 | — | 200,— | 4 „ |
| New-York | 5,25 | — | — | — | |

**Disconto für Bankwechsel** auf:

| | | Minimum. |
|---|---|---|
| Zürich, Winterthur, Basel, Genf / Aarau, Bern, Lausanne, St. Gallen | 2½ % | 5 Tage. |
| Nebenplätze | 5 „ | 10 „ |

| Effekten-Curse. | Brief. | Geld. | Bezahlt | | Brief. | Geld. | Bezahlt |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| *Actien:* | | | | | | | |
| Gotthardbahn | — | 680 | — | 3½% Eidg. Oblig. 1887 | 104,3 | 103,5 | 104,2 |
| Nordostbahn Stamm | 428 | 426 | — | 4½ „ Südbahngemeinden rückz. 1890 | — | 101 | — |
| „ Prioritäten | — | 815 | — | 5 „ Stadt Zofingen rückz. 1889 | — | 100 | — |
| Union Suisse Stamm | 442 | 440 | — | 4 „ Stadt Zofingen 1936 | — | 101 | — |
| „ „ Prioritäten convertirte | 522 | 518 | — | 4 „ Kanton Bern 1885 | 101,6 | 101,3 | — |
| Centralbahn | 598 | 597 | — | 3½ „ „ „ 1887 | 99,2 | 99,1 | |
| Jurabahnen ex coup. | 484 | 483 | — | 4 „ Basel-Stadt 1884 | 102,5 | 101 | 102,2 |
| Suisse occidentale: Stamm | 152 | 151 | — | 3 „ Kanton Genf | 99 | 98,9 | 99 |
| Prioritäten | 554 | 553 | — | 3½ „ Kant. Freiburg 1887 | 99,2 | 99,1 | — |
| | | | | 4 „ Stadt Winterthur | 110,2 | 110 | — |
| Schweiz. Kreditanstalt | 734 | 730 | — | 4 „ Stadt Rom in Gold mit Staatsgarantie | 95,6 | 95,4 | 95,5 |
| Bank in Winterthur | 395 | 390 | — | 4 „ Nordostbahn, | | | |
| „ „ Prioritäten | 423 | 420 | 422 | 4 „ dto. „ 1892 | — | 100 | — |
| Aarg. Creditanstalt | — | 560 | — | 4 „ dto. Emiss. 1885 | 103,2 | 103,1 | — |
| Aarg. Bank | — | 272 | — | 4 „ N. O. B. Emiss. 1886 | 103,3 | 103,1 | |
| Bank Zofingen | 480 | 455 | — | 4 „ „ 1887 | 103,2 | 103,1 | — |
| Bank Baden | 505 | 485 | — | 4 „ Centralbahn 1887—1936 | 103,8 | 103,5 | 103,8 |
| Basler Handelsbank | 566 | 562 | — | 4 „ dto. von 1880, 1883—1957 | 103,5 | 103 | — |
| Basler Bankverein | 749 | 747 | 748 | 4 „ dto. 1888 | 101 | 100 | 100,3 |
| Basler Depositenbank | 5175 | 5150 | — | 5½ „ dto. 1864—1888 | 101 | 100 | — |
| Eidg. Bank | 468 | 464 | — | 5 „ Gotthardbahn IV. | — | 106,2 | — |
| Banque foncière du Jura | 590 | 589 | 590 | 5 „ dto. II. Hyp. | — | 106,2 | — |
| Credit Lyonnais Fr. 250 einbez. | 588 | 587 | — | 4 „ Gotthardbahn | 103,5 | 103,4 | — |
| Bank für Elsass-Lothringen Fr. 375 einbez. | 520 | 517 | 518 | 5 „ Monte Ceneri I. Hyp. | — | 106,2 | — |
| Bank in Müllhausen Fr. 250 einbez. | 720 | 710 | — | 4 „ Jurabahnen, Hyp.-Anleihen mit Staatsgarantie | 103 | 102,6 | — |
| *Obligationen:* | | | | 4 „ Union Suisse I. Hyp. | 103 | 102,6 | — |
| 4½% Aarg. Staat, rückz. 1891 | — | 102,2 | — | 4 „ dto. II. „ | 103 | 102,4 | — |
| 4 „ ditto „ 1884—93 | — | 100,5 | — | 4 „ Westbahn 1878/82 | 102,2 | 102 | 102,1 |
| 4 „ ditto „ 1899 | — | 102 | — | | | | |
| 3½ „ ditto „ 1897 | — | 99,5 | — | | | | |

**Ohne Verbindlichkeit.**

Wir machen **Darleihen auf Wechsel-Obligo** und eröffnen **Kredite in laufender Rechnung** gegen Bürgschaft oder Hinterlage von Titeln.

Wir nehmen Gelder entgegen:
auf **Check Rechnung** zu 2%
in **laufende** „ „ 3% } verzinslich
als **Depositen** zu 2%
gegen **Obligationen** à 3½% auf 2 Jahre fest und hernach sechsmonatliche Kündigung.

Für alle übrigen Geschäfte einer gewöhnlichen Bank, wie:
**Discontirung von Wechseln** mit wenigstens zwei wechselfähigen Unterschriften,
**Ausstellung von Anweisungen und Kreditbriefen** auf die grössern Wechsel-Plätze,
**Aufbewahrung von Werthschriften,**
**Trassirung auf amerikanische Plätze,**
**Ein- und Verkauf von Werthpapieren,**
**Inkasso von in- und ausländischen Zins-Coupons,** sowie gekündeter oder herausgelooster Obligationen,
halten wir uns bestens empfohlen.


**Kämme** [2657
in allen genres für Herren u. Damen.
Haarschmuck
in sehr schönen Neuheiten.
**Colliers**
Broschen, Manchetten
**Herrenknöpfe**
in allen genres, solid und billig.
— Parfumerien —
Kleider-, Zahn- & Nagelbürsten.
**A. Hemmeler-Haßler,**
Quincail.- u. Spielwaarenhandlg.

**Zu verkaufen:**
Ein paar [2810
**Bündner Geschirr,**
mit weißer Garnitur. Preis billig.
**Fr. Hartmann,**
Sattler und Tapezierer,
Niederlenz.

**R** ein wollene Normal-Hemden & -Unter-Kleider
empfiehlt [2530
**Ernst-Faßler.**

**Zu verkaufen:**
Verschiedene **weiße** [2845
**Röcke**
auf's Jugendfest, worunter ein ganz neuer Crême, billig, bei
Frau **Steiner-Dürr.**

**Badecostumes** (282)
**in buntem Wollstoff**
(Anfertigung nach Maaß.)
**Badetücher, Frottirtücher**
empfiehlt **J. Do'der.**

**Zu verkaufen:**
Ein großer
**Kachelofen**
in Nr. 647. [2836

**Zu verkaufen:**
Verschiedene
**Fahrhabe,**
worunter **2 Betten, 1 Kommode, 1 Ruhbett, 1 Kinderbett** und anderes mehr, sowie auch **Küchengeschirr.** [2826
In Nr. 78 Milchgasse, II. Stock.

**Kopfschmerz. Gesichtsschmerz**
Hr. **Bremiker,** pract. Arzt in Glarus, heilt mich brieflich von heftigen nervösen Kopf- und Gesichtsschmerzen, seit langer Zeit bestehend, durch unschädl. Mittel. Fang b. Jaun, Kanton Fribourg, April 1887. Mooser, Martin, Wildhüter.


## Schützengesellschaft Aarau.

**Schießtag im Stand.**

**Montag den 18. Juni von Abends 4 Uhr an.**

Uebung für das Sektionswettschießen und für das gewöhnliche Rehrbild. — Geschäftlich Verhinderte können von 6 Uhr an nachschießen.

Behufs Feststellung der definitiven Theilnehmerliste ist es nothwendig, daß alle erscheinen. (2846

## Verdankung.

Es sind mir aus einem hies. Trauerhause zum Andenken an einen l. Verstorbenen zu Handen der kant. Krankenanstalt **500 Fr.** überreicht worden, **zur Begründung einer Unterstützungskasse für arme Patienten, denen künstliche Gliedmaßen u. d. g. angeschafft werden sollten.** [2858

Es ist durch dieses hochherzige Legat eine Hülfsquelle gestiftet, die einem tiefempfundenen Bedürfnisse unserer Krankenanstalt entgegenkommt, und die größte Wohlthat an den Aermsten der Armen zu üben berufen ist. Möge das edle Vorgehen zu Stadt und Land in kommenden Tagen recht viele Nachfolger finden! Gottes Segen über die spendenden und empfangenden Hände!

Aarau, den 14. Juni 1888 **Ernst Graf,** Pfarrer.

## Eichenschälholz- & Waldselpachts-Steigerung.

Künftigen **Montag den 18. Juni,** von Nachmittags 1 Uhr an, wird Steigerung abgehalten über:

a. im Staatswald: **Tannwald** bei Hausen 10 Parzellen à 5 Aren Schlagfläche pro 1888 zu 1—3jähriger landwirthschaftlicher Nutzung; das **Gras** ab den Waldwegen und Marchabschnitten; 4 Käfertannen, ein Sagholz und 3 Stück Bauholz; allfällige Klafter, Reiswellen und anderes bis dahin nicht bezahlte und abgeführte Holz.

b. im **Grubenwald:** [2820
17 Ster Eichenschälholz und 430 Schälwellen im Eichleschlag; 8 Parzellen à 8 Aren Schlagfläche pro 1888 zu 1—3jähriger landwirthschaftlicher Nutzung; das **Gras** ab den Waldwegen; die bis dahin nicht bezahlten und abgeführten Klafter und Reiswellen von früheren Steigerungen.

Kaufs- und Pachtliebhaber ladet ein

Lenzburg, den 14. Juni 1888.

Der Kreisförster: **Rud. Häusler.**

## Verkaufs-Offerte.



Ein in der Nähe von **Aarau** gelegenes

**Heimwesen**

bestehend in einem zweistöckigen, neuerbauten **Wohnhause** mit Scheuerwerk und gewölbtem Keller und ca. 5 Jucharten beim Hause liegendes **Baumgarten-, Matt-** und **Ackerland,** ersteres mit jungen, sehr ertragsfähigen Obstbäumen besetzt, wird zum Verkaufe angeboten. Vermöge seiner schönen Lage, würde sich das Haus zu einer **Sommerwirthschaft** bestens eignen. Kaufsbedinge günstig. [2856

Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

## Geschäfts-Empfehlung.

Verehrten Freunden und Bekannten, sowie einem titl. Publikum zu Stadt und Land die höfliche Anzeige, daß ich mit heutigem Tage in meinem elterlichen Hause auf dem Rain dahier eine

**Spezerei-Handlung**

**mit ganz frischer Waare in erster Qualität** eröffnet habe.

Gütigem Zuspruch mich bestens empfehlend, zeichne achtungsvollst

**Aarau,** den 14. Juni 1888. (2829

**Elise Wittmer,** Lithograph's.

## Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete beehrt sich, der löbl. Einwohnerschaft von Aarau und Umgebung anzuzeigen, daß er im Hause No. 689 (neben dem Amthause) an der hintern Vorstadt zu Aarau ein

**Notariats- & Inkasso-Geschäft**

eröffnet hat. Er empfiehlt sich für alle in dieses Rechtsgebiet einschlagenden Aufträge, unter Zusicherung prompter Ausführung bestens.

Hochachtungsvollst

2766) **Heinrich Frey,** Notar.

## Kinderkleidchen

**weiße und farbige, für's Alter von 1 bis 4 Jahren,**

**Wickeltücher, Hütchen,**

**Schürzchen, Unterröckli, Hemdchen**

hält zu billigen Preisen bestens empfohlen (2821

**J. Dolder** am Graben.

## Spitzen.

Reichhaltiges Lager in baumwollenen, leinenen, wollenen und seidenen Spitzen. Nouveautés in farbigen Baumwollspitzen.

Billigste Preise.

1336] **E. Coradi-Stahl.**

## Sofort zu vermiethen:

Ein schöner geräumiger

**Laden**

mit Hinterzimmer, an gangbarer Lage. Zu erfragen in der

2769) **Bierbrauerei Holzach.**

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Dienstag 19. Juni 1888. № 144. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75.

**Druck und Verlag von F. F. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

## Kriegsgericht in Aarau

Verhindert, dem weitern Verlauf des Zeugenverhörs beizuwohnen, müssen wir uns auf das Resüme beschränken, das den Darlegungen des Anklägers, des Vertheidigers und des Großrichters zu entnehmen war. Es hat insbesondere der Letztere, Hr. Prof. Schneider, die Situation mit anschaulicher Klarheit gezeichnet und den Geschwornen stets die Hauptsache an's Herz gelegt, daß sie ohne alle Rücksichten und frei von allen Einflüssen ihren Wahrspruch so erwägen sollen, wie ihn das Recht und die Sache des Angeklagten erfordern.

Wir müssen hier gleich beifügen, daß es bei Beginn der Verhandlung schwierig war, sich ein deutliches Bild von dem Verfahren bei den Pferdeversteigerungen zu schaffen. Es schienen sogar, Ankläger, Vertheidiger und Richter erst durch das Zeugenverhör ebenfalls ein getreues Bild derselben erhalten zu haben, aus welchem Grunde die Beurtheilung des Falles durch Geschworne zu begrüßen ist. Der Spezialfall bietet einen neuen Beleg für die Güte und Zweckmäßigkeit des Geschwornenverfahrens, bei welchem kaum weder dem Rechte, noch dem Angeklagten Gewalt geschieht. Das vom Angeklagten provozirte Geschwornenverfahren hat unzweideutig dessen volle Schuld erwiesen. So wurde nun folgendes Bild entrollt:

Nach den Aussagen des Zeugen Hrn. Kern, Sekretär des eidgenössischen Waffenchefs der Cavallerie in Aarau, sind die Verbale über die Pferdeverkäufe dem Büreau dieses Chefs eingereicht worden. Hier wurden dieselben protokollirt, nachdem die bezügl. Daten mit den Angaben des Oberkriegskommissariates verglichen worden waren. Da die Vergleichung der Aktenstücke keine Differenzen ergab, so wurden diese Verkaufsverbale als fortan werthlos betrachtet und vernichtet. Die Verbale liegen also nicht mehr vor und es kann nicht durch den Augenschein bewiesen werden, ob sie gefälscht worden seien oder nicht. Der Angeklagte bestreitet die Fälschung, der Vertheidiger will dieselben ohnehin nicht als Urkunden gelten lassen, da sie keine Unterschriften tragen. Der Großrichter korrigirt aber diese Auffassung, da sonst die Fälschung eines Kassabuches ꝛc. auch keine Urkundenfälschung wäre.

Weil also die nach den Verbalen angefertigten Controlen und Protokolle übereinstimmen, so müssen diese ursprünglichen Schriftstücke gefälscht worden sein, da jene niedrigere Verkaufszahlen enthalten, als die Quittungen der Rekruten, welche Pferde gekauft und bezahlt hatten. Da weiter Niemand ein Interesse hatte, niedrigere Ziffern konsequent und beharrlich in jene Controlen einzutragen als derjenige, der zugesteht, in 69 Fällen der Eidgenossenschaft Fr. 8590 veruntreut, in seine Tasche gesteckt zu haben, so muß nothgedrungen auch der Escamoteur dieser 8590 Fr. der Fälscher der ursprünglichen Verbale sein.

Diese Fragen nun hatten die Geschwornen mit Ja oder Nein zu beantworten. Haben dieselben die Ueberzeugung, Senn habe diese Fälschungen begangen, so müssen sie die Frage bejahen, sei die Ueberzeugung nicht vollendet, zwinge sie nichts, die Frage zu bejahen. Auf die weitern Folgen ihres Wahrspruches, wie solche vom Auditor und vom Vertheidiger den Geschwornen vor Augen geführt wurden (was der Großrichter als unstatthaft gerügt hatte), hätten die Geschwornen nicht zu achten.

Der Vertheidiger hatte nämlich in seiner ausgiebigen und tüchtigen Vertheidigungsrede diese Folgen des Gesetzes sehr prononcirt. Derselbe hatte auch die Personalien des Angeklagten, der in allen seinen Stellungen sich die Zufriedenheit seiner Prinzipale und vorgesetzten Behörden erworben und kein eigentlich schlechter Mensch war, so verwerthet, daß die Regungen des Mitleides nicht ausbleiben konnten. Die Vertheidigung unterließ auch nicht, auf die sehr mangelhafte Oberaufsicht aufmerksam zu machen, und dieselbe als Milderungsgrund für den Angeklagten anzuführen.

Den Geschwornen wurde nun ihr Verhalten eröffnet und die Frage vorgelegt:

Hat der Angeklagte in den Jahren 1880–1882 als Verwaltungsoffizier an den Pferdesteigerungsverbalen etwas beträchtlich geändert, oder solche fälschlich ausgestellt, um zu seinem rechtswidrigen Nutzen den eidgenössischen Fiskus zu schädigen?

Die 8 Geschwornen haben mit mindestens 6 Stimmen ihren Mehrheitsspruch zu fällen, wobei bei dem niedrigsten im Grade angefangen wird. Nach 40 Minuten erscheinen dieselben und geben ein „Ja" ab.

Hierauf entwickelt der Herr Auditor, daß nach den Zugeständnissen des Angeklagten und dem Wahrspruche der Geschwornen von einer Verjährung (um diese herauszuschälen, war ja die ganze Verhandlung veranlaßt worden) keine Rede mehr sein könne. Es trete nun die Strafe für Veruntreuung und ausgezeichneten Betrug ein, worauf für beide Fälle im Maximum bis zu 15 Jahren erkannt werden könne.

Der Auditor aber stellte sich auf einen andern Boden als der Vertheidiger und ließ die Milderungsgründe nicht gelten. Im Gegentheil fand derselbe, die Eigenschaft als Offizier hätte Senn veranlassen sollen, aufs Peinlichste seine Ehre zu wahren; da dies nicht geschehen, die Vergehen fortwährend und mit Bedacht ausgeführt worden seien, so sei all dies statt mildernd für den Angeklagten höchst beschwerend.

Er beantragt 2/3 des gesetzl. zulässigen Strafmaßes, d. h. 10 Jahre Zuchthaus mit den weitern Folgen der Kassation als Militär, Einstellung im Aktivbürgerrecht, Ersatz (der heute schriftlich vom Oberkriegskommissariat gefordert wird).

Auch der Gerichtshof beanspruchte längere Zeit zur Schöpfung des Urtheils. Dasselbe geht, summarisch aufgeführt, auf ausgezeichneten Betrug im Betrage von 8590 Fr. Veruntreuung im Betrage von 1000 Fr.; Verschärfungsgründe: Der Charakter des Angeklagten als Offizier: die Beharrlichkeit in der Ausübung des Betruges. Strafe: 8 Jahre Zuchthaus und 12 Jahre Einstellung im Aktivbürgerrecht, Ersatz und Kosten.

Berufungszeit für Begnadigung oder Kassation des Urtheils: 24 Stunden. —

* * *

Hiemit fällt der Vorhang vor einem Schauspiele, das wir sogleich s. Zt. ein peinliches genannt haben. Aber auch das, was wir früher sagten, der Angeklagte sei ein Opfer seines eigenen Leichtsinns geworden, erfuhr durch die Verhandlungen seine vollste Bestätigung.

Der Unglückliche hat seine Strafe, das Gesetz ist gesühnt.

## Unsere Bauern.

Es ist erfreulich, daß die neue „Schweizerische Handelszeitung" sich auch sofort mit der Urproduktion befaßt. Sie schreibt unter obigem Titel:

Der Stand der Bauern ist einer der konservativsten Stände; es liegt dies übrigens in der Natur seines Gewerbes. Er ist an seine Scholle gebunden; im Herbste säet er und beinahe ein Jahr geht es bis die Saat zur Frucht gereift ist.

Selbst wenn er die Saat dem Schooße seines Bodens anvertraut hat, ist er außer allen Witterungseinflüßen den manigfaltigsten Wechselfällen preisgegeben, bis er den Lohn für seine lange, harte Arbeit einsammeln kann.

Er folgt deshalb auch schwerer als andere Gewerbetreibende neuen Fortschritten, er hängt an alten Gewohnheiten, macht nach, was seine Vorfahren gemacht und nur die äußerste Noth zwingt ihn zuweilen zu einem Wechsel in seiner Wirthschaftsmethode.

Vor hundert Jahren produzirte die Schweiz in guten Erntejahren annähernd so viel Getreide, als sie zur Deckung des eigenen Bedarfes nothwendig hatte. Die Qualität des einheimischen Produktes genügte, um daraus ein nahrhaftes Brod herstellen zu können. Güterpreise und Arbeitslöhne waren niedrig, so daß der Getreidebau noch eine mäßige Rendite abwarf. Diese Verhältnisse wechselten mit der Einführung und Ausbreitung der Industrie und der Eisenbahnen rasch; der Werth des Bodens stieg, die Arbeitslöhne wurden viel theurer, während gleichzeitig der Preis des Getreides, verursacht durch eine rasch zunehmende Einfuhr fremden Getreides, im Werth stetig gedrückt wurde. Unser Getreidebau mußte unter den neuen Verhältnissen Schritt für Schritt dem erträglicheren Futterbau mit Viehzucht weichen.

18

## Feuilleton.

### Der Neffe.

Kriminalroman von F. Arnefeld.

(Nachdruck verboten).

Er führte ihn in ein mäßig großes, sehr einfach eingerichtetes Zimmer, das jedoch für die Zelle eines Untersuchungsgefangenen immer noch luxuriös genannt werden konnte, und dessen vergittertes Fenster sogar auf einen Rasenplatz ging.

„Nicht wahr, hier ist's schön, es ist das beste Zimmer, das wir haben," sagte der Aufseher mit einem gewissen Stolze, indem er auf das schmale Bett, den hölzernen Tisch und die beiden Stühle mit Sitzen aus Rohrgeflecht deutete. „Nummer 1 wird nur bei seltenen Gelegenheiten aufgeschlossen."

„Ich wünschte, Sie schlössen sie erst wieder hinter mir zu," seufzte Sonnenberg. „Wann werde ich verhört?"

„Man Geduld," erwiderte der Mann phlegmatisch. „Der Herr Untersuchungsrichter ist doch auch nur ein Mensch und muß einmal frühstücken; soll ich Ihnen derweile auch etwas bringen?"

Mit einer Geberde des Abscheues lehnte Sonnenberg eine solche Zumuthung ab, der Gedanke war ihm unerträglich, an diesem Ort etwas genießen zu sollen, auch empfand er nicht das leiseste Verlangen nach Speise und Trank, obgleich viele Stunden vergangen waren, seit er sich in Hamburg durch eine Tasse Thee und einen leichten Imbiß gestärkt hatte.

Ruhelos ging er in dem engen Gemache auf und ab und überdachte die Ereignisse der letzten vierundzwanzig Stunden.

„O Vater, Vater!" stöhnte er, hättest Du Dich gestern entschlossen, Dich von dem Gelde zu trennen, so wäre Alles, Alles anders. So geschah das Entsetzliche nicht, so wandte Ada sich nicht von mir, so wäre ich nicht hier, des Mordes angeklagt, verlassen, verurtheilt von Allen!"

Er warf sich auf einen Stuhl und schlug die Hände vor das Gesicht, als könne er damit die ihn bestürmenden Bilder abwenden; es half ihm nichts; sie drängten sich ihm unbarmherzig, mit grausamer Deutlichkeit auf. Er sah Ada mit eiskalter Miene sich von ihm abwenden, er sah den Vater drohend die Hand erheben und ihm, dem Mörder, der Schmach und Schande über sein graues Haupt gebracht hatte, fluchen; er sah die ganze hochansehnliche Versammlung, welche Zeuge seiner Verlobung hatte sein sollen, vor ihm wie von einem Verpesteten zurückweichen. — Alle, Alle verdammten und verstießen ihn, nur ein Paar klare graue Augen waren mit unerschütterlicher Treue und Liebe auf ihn gerichtet, zwei Arme schlangen sich um seinen Hals, eine frische Mädchenstimme gelobte, nimmer an ihm irre werden zu wollen.

„Gute kleine Schwester," murmelte er, „Dein Zutrauen thut wohl, aber was vermagst Du?"

Plötzlich erschien neben dem Köpfchen seiner Schwester ein anderer Kopf mit reichen hellblonden Flechten, mit einer weißen klaren Stirn, blauen Augen voll Güte und Klugheit und einem schönen gerundeten und doch energischen Kinn.

„Meta, Meta Schmittchen," flüsterte er, „meine holde Freundin, mein guter Kamerad, hält sie mich für den Mörder ihres Onkels?"

Mit grausiger Deutlichkeit sah er jetzt den alten Mann, dem er gestern lebend noch freundschaftlich die Hand gedrückt, in seinem Blute liegen, den ehrlichen Martin sich im Todeskampfe winden, und wie von Furien gejagt, sprang er auf und rannte von Neuem auf und ab, bis er erschöpft zusammenbrach.

Nach Stunden, welche dem Gefangenen eine Ewigkeit däuchten, holte der Aufseher ihn endlich zum Verhör ab. Der Untersuchungsrichter hatte ihn absichtlich warten lassen und auch verboten, ihm vor dem Verhör den Wunsch nach anderer Kleidung zu erfüllen; er war Seelenkenner genug, um zu verstehen, welche Pein dem Angeschuldigten dieser Festanzug sein müsse, und er hielt die Anwendung eines solchen kleinen seelischen Torturmittels für erlaubt, da die allzu humane neue Gesetzgebung jedes körperliche Zwangsmittel dem Richter aus den Händen genommen.

Rath Schwendler begann sein Verhör mit kühler Geschäftsmäßigkeit durch die Generalfragen und erkundigte sich dann nach Sonnenbergs Erziehung und Bildungsgang, indem er die Frage stellte, wie es komme, daß er als Sohn eines Landmannes das Baufach studirt habe.

Sonnenberg lächelte bitter und entgegnete: „Finden Sie auch darin einen Verdachtsgrund, Herr Rath? Meinen Sie, ich sei lediglich in der Absicht Architekt geworden, um einmal einen reichen Bauherrn zu erschlagen?"

Der Untersuchungsrichter warf dem jungen Mann unter seinen Brillengläsern hervor einen strengen kalten Blick zu und sagte scharf: „Vergessen Sie keinen Augenblick, wo Sie sind und weshalb Sie sich hier befinden, es könnte Ihnen das sehr übel bekommen."

„Ich bin bereit, jede Frage zu beantworten, die zur Sache gehört, nur begreife ich nicht —"

„Zu beurtheilen, was zur Sache gehört, steht mir zu, nicht Ihnen," unterbrach ihn der Rath. „Sie haben lediglich zu antworten."

1850 führte die Schweiz nur 1,264,309 Meterzentner fremdes Getreide ein; 1860 schon 1,911,050 Mtrzr., im Jahre 1880 aber 3,887,432 Mtrzr.

Seither ist ein Stillstand eingetreten. Die fremde Einfuhr wie die eigene Produktion erhielten sich ziemlich unverändert.

Wir dürften letztes Jahr ungefähr

| | | |
|---|---|---|
| 800,000 | Mtrzr. | Weizen und Kernen |
| 380,000 | „ | Halbfrucht u. Mischleten, |
| 375,000 | „ | Roggen, |
| 150,000 | „ | Gerste, |
| 600,000 | „ | Haber, |
| 195,000 | „ | Mais, Hülsenfrüchte ꝛc. |

Tot. 2,500,000 Mtrzr. im Durchschnittspreise von Fr. 17. — oder Totalwerth per Jahr 42,5 Mill. Fr. geerntet haben, während wir 3,760,970 Mtrzr. im ungefähren Werthe von Fr. 75—80 Millionen eingeführt hatten.

Der Anbau von Halbfrucht sollte nicht gepflegt werden. Diese Sorte paßt in den Handel nicht und gibt in der Mühle schlechte Ausbeute.

Roggen hat in der Schweiz auch keine große Bedeutung und sollte nur so viel gepflanzt werden, als es der Bedarf an Roggenstroh nothwendig macht.

Unsere inländische Gerste eignet sich für Brauzwecke nicht, erzielt meistens geringen Preis, weil sie als Futterwaare verwendet werden muß. Deren Anbau bleibt also besser auch beschränkt.

Das Gegentheil ist bei Hafer der Fall und dessen Anbau gewinnt auch eher an Ausdehnung. Namentlich in den Kantonen Freiburg, Bern und auch in der Ostschweiz findet man schönen, schweren Haber.

Im Kanton Thurgau kommt auch schwarzer Haber vor und man findet Konsumenten, die schweren, pechschwarzen Haber allen andern Provenienzen vorziehen.

Sorgfältige Auswahl des Saathabers und gute Reinigung nach dem Dreschen können nicht genug empfohlen werden.

Besonders gilt dies auch für unsern Hauptartikel, den Weizen. Es ist beschämend, wie man bei uns mitunter verwahrloste Waaren antrifft. In unsern landwirthschaftlichen Vereinen sollte für reines Saatgut, rationellere Bewirthschaftung des Bodens, zeitgemäße Einheimsung, richtige Reinigung und Trocknung, überhaupt bessere Manipulation des Weizens noch weit mehr gethan werden.

## Eidgenossenschaft.

— ☞ Kommissionen des Nationalrathes. Uebereinkunft mit Italien: Bühler (Bünden), Müller (Sumiswald), Pictet, Scheuchzer, Schindler.

Niederlassungsvertrag mit Serbien: Bachmann, Blumer, Francillon, Müller (Zug), Rohr.

Scheußkorrektion: Kurz, Abegg, Eckenstein, Gaillard, Pernoux, Sonderegger (A.-Rh.), Vonmatt.

Erbschaftssteueranspruch Zürich: Paschoud, Brosi, Brunner, Suter. (Drei weitere Mitglieder wählt der Ständerath.)

Rekurs Meßner: Curti, Colomb, Gisi, Lachenal, Roten, Sonderegger (J.-Rh.), Zimmermann.

— Gestern am 18. Juni begann in Basel der vielgenannte Prozeß wegen des Fastnachtpamphletes. Jury: Bundesrichter Morel, Präsident; Richter: die Bundesrichter Roguin und Olgiati, Sekretär: von Rott. Bundesanwalt Regierungsrath Dr. Zutt. Es erfolgt die Beeidigung der Geschwornen. Obmann Kommandant Sommer. Nach der Verlesung der Anklage erfolgt die Einvernahme von 20 Zeugen, Theilnehmern am Fastnachtumzug.

— Gesellschaft ehemaliger Polytechniker. Die Generalversammlung der Gesellschaft findet am 7., 8. und 9. Juli in Zürich statt. Am Haupttage, den 8. Juli, werden das neue Chemie- und Physikgebäude und die Sammlungen im Polytechnikum besichtigt, sodann wird die Generalversammlung in der Aula des Polytechnikums stattfinden und an dieselbe sich ein Vortrag von Professor Heim anschließen. Um 12½ Uhr findet das Bankett im Hotel Baur am See und nachher eine Rundfahrt auf dem See statt.

☞ Die Direktion der Nordostbahn geht mit dem Bundesrath sehr rücksichtslos um, wie folgende der Beschwerdeschrift der Nordostbahndirektion entnommene Stellen zeigen.

Pag. 25. Ueberblicken und resümiren wir die erwähnten Thatsachen und Vorgänge, so tritt als Ergebniß hervor, daß die Nordostbahn seit Jahr und Tag außer das Recht gestellt ist.

Pag. 26. Der Bundesrath erhebt Anspruch auf ein Recht zur Einmischung in die Finanzverwaltung der Nordostbahn, wie er sie noch keiner andern Gesellschaft gegenüber geltend zu machen versucht hat, auf ein Recht, das geradezu einer Bevormundung gleich käme. — Und warum all' dieses? Das Motiv liegt offen zu Tage; es liegt in dem Bestreben des Bundesrathes, die Nordostbahn käuflich zu erwerben und in der Befürchtung, daß die Ausführung der aufgeschobenen Linien und die freie Bewegung der Nordostbahngesellschaft diesem Bestreben hinderlich oder wenigstens schädlich sein könnten. — Einmal in's Werk gesetzt, mußte dann das unstatthafte Verfahren aus naheliegenden Gründen auch noch festgehalten werden, nachdem die Rückkaufsbestrebungen bereits hatten aufgegeben werden müssen.

Pag. 27. In der Frage der Statuten-Genehmigung war der Bundesrath zu der von ihm eingenommenen, die Genehmigung verzögernden Haltung nicht berechtigt.

Pag. 28. Der Standpunkt, den der Bundesrath dadurch einnahm, daß er als Käufer der Nordostbahn auftrat und im Interesse dieser Kaufsverhandlungen die Erfüllung seiner ihm durch Art. 7 des Eisenbahngesetzes auferlegten Pflichten auslegte, war und ist ein unstatthafter, unberechtigter.

Pag. 28. Eine geradezu unbegreifliche Maßnahme war aber und ist die durch den Bundesrath verfügte Beschlaglegung auf die Reinerträge.

Pag. 34. So wenig dem Bundesrathe die Berechtigung zur Sequestrirung der Reinerträgnisse der Nordostbahn aus den Moratorienverträgen zukömmt, so wenig kann dieselbe aus den gesetzlichen Vorschriften abgeleitet werden.

Pag. 36. Der Bundesrath, welcher die Aktien nachher zum Neuwerthe kaufen wollte, hat mit seinen unstatthaften Maßregeln gegenüber der Nordostbahngesellschaft nicht das Interesse des Bundes und auch nicht dasjenige des Landvolkes, sondern nur den Gewinn der Börsenspekulation gefördert und dabei einer großen Zahl von Bürgern schweren Schaden zugefügt.

## Kantonales.

### Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Regierungs-Rathes vom 18. Juni.

Zum Zweck der Beseitigung des Gemeindefabrikaufsehers und der Uebertragung der Funktionen desselben an den Gemeinderath erläßt der Regierungsrath einen förmlichen, durch die Gesetzessammlung zu publizirenden Beschluß betr. die Abänderung der aarg. Vollziehungsverordnung vom 28. Dez. 1887 zum Fabrikgesetz. Die Aenderungen sind folgende: § 2 und lit. k. des § 3 der genannten Verordnung werden aufgehoben; überdies werden gestrichen in § 3 erster Satz, die Worte: „in Verbindung mit den Fabrikaufsehern", unter lit. c. der Ausdruck: „fortgesetzte" und in § 9 zweitletzter Satz die Worte: „mit der Stelle des Fabrikaufsehers oder". In allen übrigen Beziehungen bleibt die Verordnung in Wirksamkeit.

Zum Besuche des kantonalen Schützenfestes in Muri am offiziellen Empfangstag (Donnerstag 19. Juli) werden die Herren Landammann Dr. Käppeli und Landstatthalter Conrad abgeordnet.

— Theater. (Corr.) Den Einwohnern Schöftlands und Umgegend steht ein seltener Genuß bevor, indem die gegenwärtig in Zofingen weilende Theatergesellschaft sich entschlossen hat, auch hier in der Halle der Bierbrauerei Maurer einige Vorstellungen zu geben. Der Gesellschaft geht in jeder Beziehung der beste Ruf voraus, infolge ihrer wirklich vorzüglichen Leistungen, wie ihrer Aufführung im Privatleben. Wir wollen nur hoffen, daß die hiesige Bevölkerung die Gelegenheit ergreift und durch zahlreichen Besuch die Gesellschaft in ihrem schwierigen Unternehmen unterstützt.

— Das Bezirksgesangfest vom Sonntag in Fislisbach nahm einen Verlauf, der dem Feste und dem festgebenden Verein in jeder Beziehung zur vollen Ehre, den Sängern, Sängerinnen und dem Publikum aber zu hohem Genusse gereichte.

— Baden. Der „Gastwirth" (Hr. Redaktor Jean Nöthli) schreibt u. A.: Baden steht gegenwärtig mit seiner Besuchsziffer von 3000 in ganz Deutschland und Oesterreich in fünfter Linie; nur Wiesbaden, Baden-Baden, Karlsbad und Ems weisen eine stärkere Besuchsziffer auf. Das gibt zu denken und Volk und Behörden sollten gleich ernst hinter der Sache her sein, dem internationalen Ruf Badens ein noch stärkeres Relief zu geben.

### Zürich.

— Als Nachfolger des Hrn. Haggenmacher wurde am Sonntag zum Pfarrer am St. Peter in Zürich gewählt der Kandidat der Freisinnigen Hr. Erziehungsrath Pfr. Wißmann in Meilen mit 302 Stimmen. Hr. Schultheß in Küßnacht erhielt 194 Stimmen.

— In Eglisau machte ein Bürger mit seinem dreijährigen Söhnchen einen Spaziergang dem steilen bewaldeten Rheinufer entlang. Blumensuchend wagte sich der Kleine zu weit auf einen Felsenabhang hinaus, verlor den Halt und stürzte in den Rhein. Der verzweifelte Vater sprang ebenfalls in die Fluthen, konnte aber seinen Liebling nur als Leiche an's Land bringen.

### Bern.

— Das Kantonalschützenfest in Interlaken erfreut sich eines großen Zudranges.

— Die Steinkohlendohrung im Berner Jura bei Cornol wird von Berner Kapitalisten etwas pessimistisch beurtheilt, da sich verschiedene davon schon arg die Finger verbrannten mit solchen Bohrungen, sowohl in Italien, als unlängst im Wallis, beim Suchen von Steinkohlen wie von Marmorbrüchen.

### Uri.

— Der Landrath bewilligte für Entwürfe von schweizerischen Künstlern zu einem neuen Standbild Tells 3000—4000 Fr. An das neue Monument ist vom eidg. Departement des Innern ein Beitrag zugesagt.

### Solothurn.

— Olten. Am Sonntag Nachmittags tagten im Bahnhof dahier unter dem Vorsitze des Chefs des Militärdepartementes, Hrn. Reg.-Rath von Arx, die höhern Landsturm-Offiziere der Amtei Olten-Gösgen. Wie man hört, soll folgende Organisation in Aussicht genommen sein: Kommandant des Infanteriebataillons: Major Jakob Belart; Hauptleute: Hermann Strub, Olten (Kompagnie Gösgen); Theodor Michel, Olten (Kompagnie Niederamt, rechtes Ufer); Adolf Munzinger, Olten (Kompagnie Olten); Christian Bornet, Olten (Kompagnie Gäu). Kommandant des Pionnierbataillons: Major Otto Wiser, Schönenwerd; Adjutant: Architekt Arnold von Arx, Olten; Kommandant der Scharfschützen des Kantons: Major Pfändler, Olten.

### Baselland.

— Der Verfassungsrath beschloß den Entwurf der neun birseckischen Gemeinden in das zu bildende Schulgut und setzt die Entwurfsgebühr auf 7000 Fr. per Lehrstelle fest.

— Die Heuernte im obern Baselbiet fiel quantitativ weniger gut aus als im vorigen Jahr, übertreffe aber an Qualität den seit mehreren Jahren geernteten Ertrag. Vom Stande der Obstbäume und der Weinberge wird nur Rühmliches gemeldet; Getreide und Gemüsepflanzungen, namentlich Kartoffeln, stehen seit dem Regen schön und versprechen recht gut zu gedeihen.

### Schaffhausen.

— Im September dieses Jahres wird in Schaffhausen eine vom dortigen Gartenbauverein veranstaltete Gartenbau- und Frühobstausstellung abgehalten werden.

### St. Gallen.

— In der Stadt St. Gallen versammelt sich im August der Verein schweizerischer Schuhmachermeister; damit wird eine Fachausstellung verbunden werden. Ueber letztere sagt das Zentralkomite in der „Schweiz. Schuhmacherzeitung": Die Ausstellung umfaßt getragene (event. auch neue) Beschuhungen mit praktischem oder hygienischem Zweck, also Strapazirschuhwerk, Schuhwerk für kranke und verdorbene Füße ꝛc. mit den entsprechenden Leisten, Gipsabgüssen, Maßanhaltpunkten, Zeichnungen, Mustern ꝛc., ebenso auch anderes Fachmaterial mit belehrendem Zweck, Leistenmodelle, neue, verbesserte Werkzeuge, Materialproben ꝛc.

### Waadt

— Die Gießerei Trabour in Vivis, gegründet 1626 und somit eine der ältesten der Schweiz, versendet nächstens ein Glockengeläute nach dem Zambese in Mittelafrika.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Alfonse de Candolle und Professor Schiff von Genf wurden zu Ehrendoktoren der Universität Bologna ernannt.

— Der schon seit langer Zeit signalisirte gefährliche Schmuggler Eugen Speckbach, auf dessen Festnahme eine Prämie von 100 Fr. ausgesetzt war, wurde durch Korporal Mouche und Landjäger Bigler in Bonfol verhaftet.

— Was ein Landbriefträger zu leisten hat, ergibt sich aus einer im „Postarchiv" enthaltenen Statistik. Danach betrug die Gesammtzahl aller für Landbewohner eingegangenen Postsendungen im Jahre 1886 rund 323 Millionen. Davon wurden 34 Mill. Stücke aus dem Postorte abgeholt und 289 Millionen den Empfängern durch Postboten ins Haus gebracht. Davon gehen noch rund 17 Millionen ausgehändigte Postsendungen ab. Durch die Landbriefträger zu bestellen waren mithin noch 272 Mill. Stück, zu welchem Zwecke 23,500 Landbriefträger zusammen eine Wegestrecke von 176,294,624 Kilometer zurückzulegen hatten, d. i. täglich 482,999 Kilometer gleich 65,094 geographische Meilen oder täglich das mehr als Zwölffache, jährlich aber das 440fache des Erdumkreises. Dabei ist das durchschnittliche Leistungsmaß des einzelnen Briefträgers nicht nur nicht erhöht, sondern im Gegentheil innerhalb der letzten sechs Jahre von 30,3 auf 20,6 Kilometer täglich herabgesetzt worden.

— Gestern (18. d.) hat die Beisetzung der Leiche Kaiser Friedrichs in einfacher Weise stattgefunden.

— Da der Fürst Ferdinand das Urtheil über Major Popoff nicht unterzeichnen wollte, demissionirten alle Minister. Stambulow läßt den Fürsten seine Gewalt fühlen.

---

„Oder auch zu schweigen, denn soviel verstehe ich von der Rechtspflege, daß Niemand gezwungen werden kann, sich selbst zu bezichtigen, indeß will ich antworten, denn ich habe nichts zu verschweigen, und so mögen Sie denn auch erfahren, wie es gekommen, daß ich nicht das Land bebaue, sondern Häuser erbaue. Ich bin der jüngere Sohn, mein Bruder erbt das Gut; meine Mutter wollte gern einen Prediger aus mir machen und so wurde ich nach Kiel auf die Schule geschickt; ich hatte aber keine Lust zum geistlichen Stande und setzte es bei meinen Eltern durch, daß ich nach Berlin auf die Bauakademie gehen und nachher noch ein paar Jahre reisen durfte."

— Ein Atelierscherz. Das Atelier eines Pariser Malers, welcher eine größere Anzahl von Schülern besitzt, war vor einigen Tagen der Schauplatz einer belustigenden Scene, die den Abschluß einer kleinen Atelierposse bildete. In der vorigen Woche hatten nämlich die Schüler des Meisters, eines ungemein wortkargen, pedantischen Mannes, die Scheibe an einer Thür zum Atelier zerbrochen und den Schaden durch einen auf die Oeffnung geklebten Bogen Papier reparirt. Der Maler bemerkte, als er ins Atelier eintrat, diese eigenthümliche Reparatur und durchlöcherte das Papier mit seinem Stocke, indem er den fleißig an ihren Staffeleien arbeitenden jungen Raphaels zurief: „Wer die Scheibe zerbrochen hat, muß sie bezahlen!" — Am nächsten Tage überklebten die Schüler das Loch abermals mit einem Bogen Papier. Der Maler durchlöcherte wieder das Papier und wiederholte seine Sentenz von der Bezahlung des Glases durch Den, der es zerstört hatte. Diese Scene wiederholte sich auch am nächstfolgenden Tage, nur wurde der Ton des Meisters immer drohender. Sonntags trat der Maler des Morgens ins Atelier und fand das Papier wieder an der gewohnten Stelle. Wüthend schlug er auf das Papier, aber das Geklirr von herabgefallenen Glasscherben brachte in den Vorgang eine unerwartete Abwechslung. Die boshaften Schüler hatten eine neue Scheibe erstellen lassen und diese be mit dem Papierbogen überklebt. Getreu seinem Dictum mußte der Maler die Scheibe bezahlen, welche er zerbrochen hatte.

— Militärisches aus Frankreich. Die Sperrforts an der Grenze, welche nach dem Kriege von 1870/71 errichtet wurden, werden gegenwärtig entsprechend der verstärkten Sprengwirkung der neuen Geschosse mit einer Neueindeckung der seither für bombensicher gehaltenen, der direkten Feuerwirkung ausgesetzten Räume versehen. — Mit dem Lebelgewehr und dem neuen französischen Schießpulver hat die Akademie de Medecine an Leichen zur Feststellung der Verwundungen Experimente vornehmen lassen. Es wurden Schüsse auf verschiedene Distanzen abgegeben. Die Wunden auf Entfernungen unter 300 Meter werden, nach einer Mittheilung des „Figaro", fast immer unheilbar sein, weil es sich da noch um Explosivwirkungen der Lebelkugel handelt. Letztere durchbohrt im Uebrigen die Knochen, ohne sie zu zerstören; sie schiebt eine gewisse Luftmasse vor sich her, Luftblasen, die man beispielsweise auch in einem als Ziel benutzten Baumstamm gefunden hat. Der „Figaro" glaubt auch versichern zu können, daß das neue Pulver keinen Rauch hinterläßt.

— Die russische Polizei will wichtige Spuren entdeckt haben, welche nach Ansicht des Bureau Reuter wahrscheinlich mit Beihilfe der englischen und der französischen Polizei zur baldigen Verhaftung einer internationalen Fälscherbande führen werden, die ihren Sitz in England habe und die gefälschten 500 Frankenscheine und massenhaft 25-Rubelscheine im Umlaufe setzte.

## Neueres und Telegramme.

— Aarau. Heute kommt vor Kriegsgericht der Fall des Korporal Wälti zur Verhandlung, der beschuldigt ist, im Kantonement zu Langenbruck einem Kameraden das Portemonnaie mit 9 Fr. entwendet zu haben. Das Verhör des Auditors fördert ein sehr unstetes Wanderleben des Angeklagten als Dienstbote zu Tage.

— Zürich. Der Kantonsrath hat am 18. Juni Eintreten auf den ersten Theil der Komissionsvorlage betreffend Staatsersparnisse und Einahmemehrung beschlossen; das Postulat bezügl. Druckarbeitenersparniß wird angenommen; ebenfalls mit 83 gegen 78 Stimmen das Postulat, die Regierung soll beförderlich Bericht erstatten über die Gesetzänderung bezügl. Lehrer und Geistlichenpension, im Sinne der Reduktion und vorsichtigerer Gewährung.

Bern, 19. Juni. (Privattelegramm der „Aarg. Nachrichten".) Basel: Schill ist als Verfasser schuldig erklärt, Müller (Drucker) einstimmig, Festersen, Buchhändler, mit 11/1 Stimmen freigesprochen worden.

Berlin, 17. Juni. Der „Nat. Ztg." zufolge erstreckte sich die Section nur auf den Hals, den Kehlkopf und die Lunge. An Stelle des Kehlkopfes, welcher sich vollkommen vereiterte zeigte, war fast eine Faust große Höhle getreten. Mackenzie erklärte in einem auf Befehl des Kaisers erstatteten Berichte, es sei zweifellos, daß die Krankheit des Kaisers „Kehlkopfkrebs" gewesen sei.

Berlin. In der Proklamation des Kaisers an mein Volk heißt es: Auf den Thron meiner Väter berufen, habe ich die Regierung im Aufblick zu Gott übernommen und gelobt, nach dem Beispiel meiner Väter ein gerechter und milder Fürst zu sein, stetsfort Frömmigkeit und Gottesfurcht zu pflegen, den Frieden zu schirmen, sowie die Wohlfahrt des Landes zu fördern, den Armen und Bedrängten zu helfen und dem Rechte ein treuer Wächter zu sein. Die Proklamation betont das Vertrauen auf die bewährte Treue des preußischen Volkes. Dem Bewußtsein gegenseitiger Liebe zwischen dem König und Volk entnimmt der König die Zuversicht, daß Gott ihm Kraft und Weisheit verleihen werde.

— Berlin. Die Kaiserin Viktoria beabsichtigt in nächster Zeit einen längeren Aufenthalt in der Schweiz zu nehmen.

Potsdam, 18. Juni. Die Beerdigungsfeier verlief genau nach den getroffenen Bestimmungen. Nachdem der letzte Akkord des Liedes: „Jesus meine Zuversicht" verklungen, sprach Hofprediger Kögel ein Gebet, worin er der schweren Doppelheimsuchung des Kaiserhauses und des Volkes gedacht und Gott für Alles dankte, was er an dem Verblichenen gethan. Er flehte Trost herab für das schwergeprüfte Kaiserhaus und das Volk. Unter den Klängen: „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt" wurde der Sarg auf den Wagen gesetzt und der Zug erfolgte in der vorgeschriebenen Ordnung. In der Friedenskirche fand nur ein liturgischer Gottesdienst und Segen durch Hofprediger Kögel statt; keine Predigt. Nach dem Segen verließen die Leidtragenden langsam die Kirche. Kaiserin Viktoria trat nochmals an den Sarg, beugte sich über ihn und nahm weihevollen ergreifenden Abschied vom todten Gemahl. Vom Chor erklang ein letzter Trauergesang.

Paris, 18. Juni. Heute Abend 8 Uhr findet in der Redemptionskirche, Rue Chauchat, ein nicht offizieller Trauergottesdienst für Kaiser Friedrich statt.

Bingen, 18. Juni. Am Markte ist in der Apotheke um elf Uhr ein großes Feuer ausgebrochen; sieben bis acht Gebäude sind bedenklich gefährdet. Die Löschmannschaft arbeitet mit großer Anstrengung. Bis jetzt war es noch nicht möglich, dem Feuer Einhalt zu thun.

Rom, 18. Juni. Bei den Munizipalrathswahlen siegte die liberale Liste mit einem Mehr von 7000 Stimmen.

Redaktion: F. J. Spühler

**Zu Ausverkauf: Melton Foulé,** doppelbreit, in vorzüglichster, stärkster Qualität à 36 Cts **per Elle** oder 60 Cts. **per Meter**, sowie den Rest unseres übrigen vorhandenen Frühjahrs- und Sommerlagers in Foulé, Beige und Rayé zu dem besonders billigen Preise von **54 bis 85 Cts. per Elle** versenden direkt an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei ins Haus **Oettinger & Co.,** Centralhof, **Zürich.**
P. S. Muster unserer reichhaltigen Collectionen umgehend franko. (2756

**Der Mißbrauch mit Medikamenten** ist eine allgemein anerkannte Thatsache, welche ihre Erklärung in der Natur des Menschen und seiner Bestrebungen, sich das Leben zu erhalten, findet. Nur gegen Ausschreitungen auf diesem Gebiet richten sich mit Recht die Angriffe der Aerzte ꝛc. Man muß stets unterscheiden, um welches Arzneimittel es sich handelt. Wohl keines der seit Jahren aufgetauchten Mittel kann sich nur annähernd solcher Erfolge, solcher Empfehlungen rühmen wie die Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen. Die ersten medizinischen Autoritäten, höchst stehende Personen, Arm und Reich haben das Zeugnis ausgestellt, daß die echten Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen ein angenehmes, sicheres, unschädliches und billiges Hausmittel sind, das mit Recht die beste Empfehlung verdient. Man lasse sich also nicht durch einzelne Neider abhalten, einen Versuch mit denselben zu machen. Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen sind à Schachtel Fr. 1. 25 in den Apotheken erhältlich und achte man stets auf den Vornamen Rich. Brandt. (2775

(Eingesandt.) So hört man oft von dem plötzlichen Tode der scheinbar gesundesten und kräftigsten Menschen durch Bruchoperationen. Diese steten Todesgefahren sind, wie von Aerzten und Laien anerkannt wird, durch die genau nach dem Wunderbau der menschlichen Hand gemachten anatom. Bruchbänder aus den weltberühmten Bandagefabriken von **Brucharzt** Dr. **Krüsi** in **Gais,** Kt Appenzell, gänzlich vermieden, so daß diese Fortschritte auf dem Gebiet der Heilkunst das höchste Maß der Anerkennung und Bewunderung in der ganzen Welt erwecken. Mit Recht verurtheilt daher das Publikum die brodneidigen und lügenhaften Angriffe eines bekannten Kurpfuschers. (2892

**Für Taube.** Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache Jedem gratis zu übersenden. Adr. Nicholson, 10 Borgo Nuovo, Milano, Italien. [2299

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau.**
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2 Cels.

| 1888 Juni | Beobachtungszeit | Thermometerstand in Celsius n. | Barometerstand i. mm Absol. | Reduz. | Windrichtung u. Stärke | Hygrometrische Feuchtigkeit | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 18. | Mittgs. 1 U. | +13,8 | 728,8 | 761,5 | SW 1/2 | 61 | bewölkt |
| 18. | Abends 9 " | +10,4 | 730,2 | 762,9 | SW 1 | 94 | bewölkt |
| 19. | Morg. 7 " | +10,1 | 730,2 | 763,2 | SW 0 | 85 | bewölkt |

Beobachtung um Uhr 7 früh;
Maximum +15,4 C. Minimum +9,0
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh 9,7 mm.

**Aarwärme** vom 18. Juni 1888.
Morgens 12°, Mittags 12 1/2°, Abends 12°.

**Zürcher Witterungsbericht** vom 18. Juni.
Zunächst noch fortdauernd bewölkt und kühl; doch Nachlassen der Niederschläge.

**Pariser Observatorium** vom 19. Juni 1888.
Wahrscheinlich Nordwind, Regen, kühle Temperatur.

**Vereinschronik.**

**C. V.**

**Männerchor** 8 1/2 Uhr punkt! Bachuschor aus Aetigone.
Dieser Doppelchor kann nur bei ganz vollzähliger Betheiligung einstudirt werden. [2893
**Die Direktion.**

**Sängerbund.**

Passiv-Mitglieder des Sängerbundes, welche am 8. Juli mit uns das Kantonalgesangfest in Zofingen zu besuchen gedenken, sind freundlichst ersucht, sich bis **Mittwoch Abend den 20 Juni** bei **J. Brand** anzumelden. [2884

Soeben erhalten und frisch assortirt
**Kinderwagen**
von **Fr. 16** an bis zu den Feinsten.
**Reisekoffern**
von **Fr. 3** an.
**Herren- u Damentaschen**
in schöner Auswahl und zu möglichst billigen Preisen empfiehlt bestens
**Ed. Lüthy,**
Sattler u. Tapezierer,
2896 Kirchgasse, Aarau.

**Gesucht:**
Ein starkes reinliches **Mädchen,** als Untermädchen in eine Speisewirthschaft. Bei wem, sagt die Exp. dieses Blattes. [2890

**Todes-Anzeige.**

**Aarau,** den 18. Juni 1888.

Verwandten, Freunden und Bekannten mache ich die schmerzliche Mittheilung, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, meine liebe Gattin

**Elisabeth Dambach geb. Roßard**

nach kurzer Krankheit gestern Mittags in ihrem 65. Altersjahr zu sich abzuberufen. [2871
Ich bitte der lieben Dahingeschiedenen ein freundliches Andenken bewahren zu wollen.
**J. J. Dambach,** Schuhmacher.

Die Beerdigung findet statt: Dienstag den 19. Juni, Vormittags 11 1/2 Uhr.

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme während der Krankheit und beim Hinscheide unserer unvergeßlichen

**Susanna Jaecker, geb. Rodel**

sowie für die zahlreichen Blumenspenden und Grabgeleite sprechen wir allen den tiefgefühlten Dank aus

2883] **Die trauernden Hinterlassenen.**

**Heute Nachmittags 1 Uhr**
wird bei Unterzeichnetem [2888
**sehr schönes Kuhfleisch**
ausgewogen, per Pfund à 50 Cts.
**J. Siebenmann,** in der Goldern.

Heute 2885
**frische Kuttlen**
bei **Adolf Gamper,** Metzger.
**frische Rindsleber**
per 1/2 Kilo 50 Cts. empfiehlt bestens
2886 **Landolt,** Metzger

**Zu verkaufen:**
Ein **Kalb** zum mästen bei **J. Siebenmann,** in der Goldern.

**Zu vermiethen:** 2894
Ein kleines, heizbares Zimmer ebener Erde in Nr. 571 zu erfragen.

**Stehen gelassen:**
Ein braunseidener **Regenschirm,** der Knopf an selbem bildet ein Hufeisen. Gegen ein Trinkgeld gefl. bei der Exped. ds. Bl. abzugeben. [2891

Als bestes Mittel zur raschen, sicheren, gefahr- u. schmerzlosen Vertreibung der
**Hühneraugen**
**Hornhaut, Schwielen, Warzen**
bewährt sich vorzüglich die
**Acetine**
des Apothekers **W. Wankmiller** in **Weilheim,** à Schachtel Fr. 1. 50.
Depôts: **Aarau:** J. A. Bell, Commissions-Handlung; **Brugg:** Blattner, Apoth.; **Kölliken:** L. Guldimann; **Lenzburg:** Fr. Schatzmann; **Olten:** Schmid, Apotheker. **Seengen:** T. Merz, Apotheker.
(Ma-1675-M) [300

**L. Meyer's**
**Hemden-Fabrik**
in **Reiden** (Kt. Luzern)
sendet **Preiscourant** gratis und franko. (H 2263 Y) [2895

**V. Dernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft,**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

**Zu vermiethen:**
Ein **Logis** mit 3 Zimmern, Küche, Keller und Estrich. Könnte auch etwas Garten abgegeben werden. [2878
Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

**Gesucht:**
Eine tüchtige **Magd** die kochen gartnen kann. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl. [2887

CACAO SOLUBLE
**Suchard**
NEUCHATEL (SUISSE)
[2892

## Gemeindesteuer-Bezug.

Die mit der Entrichtung ihrer **Gemeindesteuern für 1888** noch im Rückstande befindlichen Steuerpflichtigen werden unter Hinweisung auf die in der Anmerkung 2 des Steuerzeddels angedrohten Folgen daran erinnert, daß die zweite Gemeindesteuer bereits am 15. Juni verfallen und zahlbar gewesen ist. (Die Angabe der Bezugstaxe in der betr. Bekanntmachung lautete **irrthümlich** auf 13. und 19. Juni statt 13. und 14. Juni). [2882

Aarau, 18. Juni 1888.

**Der Gemeinderath.**

---

**Prima**

## Sennenbutter

zum **einsieden,** empfiehlt billigst
2872] Frau **Andres-Bircher.**

---

**Korbwaaren**
**Möbel-Klopfer**
**Handköfferli**
**Reise-Taschen**
**Kellnerinnen-Taschen**
**Schultheke & Schultaschen**
**Spazierstöcke**
**Herren- & Damenbörsen**
**Herren- & Damen-Uhrketten.**

Alles in schönster Auswahl und zu den billigsten Preisen empfiehlt [2656

**A. Hemmeler-Haßler,**
Quincail.- u. Spielwaarenhdlg.

---

## Tricot-Taillen & -Blousen,

**schwarz und farbig** empfiehlt in guten Qualitäten u. billigsten Preisen
2243] **Erny-Faßler**

---

**Ein Papagei**

(blau mit gelbem Kopf) sammt **Käfig** ist billigst zu verkaufen. [2881

Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

---

**Stelle-Gesuch.** [2757

Für ein arbeitsames und kräftiges **Mädchen** aus achtbarer Familie, wird eine Stelle als Stütze der Hausfrau gesucht. Es wird mehr auf gute Behandlung als auf Lohn gesehen. Offerten gefl. an **Schlittler-Stamm,** Handlung, in **Schaffhausen** oder **J. Stamm,** Bäcker, in **Frick.**

---

## Für Hauswinderinnen.

Eine Anzahl **Windräder,** ältern Systems, verkaufe zu Fr. 5 per Stück.
2870] **F. Schmuziger-Müller,**
in Aarau, Hammer 183.

---

In der untern Mühle **Zofingen** findet ein tüchtiger (2861

**Müller (Scharfmacher)**

sofort Arbeit.

---

**Zu verkaufen:**

Ein paar [2810

**Bündner Geschirr,**

mit weißer Garnitur. Preis billig.
**Fr. Hartmann,**
Sattler und Tapezierer,
Niederlenz.

---

Auf **Walthers Burg** starke **Selleri- u. Blumenkohl-, Bionle-, Zinia- und Aster-Setzling.**

---

**Auszuleihen:**

Ein großes freundliches **Zimmer** mit Küche und Zubehörde für 1 oder 2 Personen. [2868

---

Herr **Barbarat** und seine **Geliebte** haben Samstag das Laurenzenbad verlassen. Briefe sind daher nicht mehr nach Dorten zu adressiren.
2880] **Rohr.**

---

## Aarganische Creditanstalt.

Wir sind ermächtigt, Zeichnungen auf die nächste Woche zur Emission gelangenden Obligationen der

**Loosanleihe der Panamagesellschaft**

entgegenzunehmen und die Einzahlungen, sowie Abgabe der Titel spesenfrei zu vermitteln. (2873

**Prospekte können an unserer Casse bezogen werden.**

---

## Eichen-Nutzholz-Verkauf.

Die Forstkommission von **Buchs** hat im II. Johr „Suhrhard" sowie im „Oberholz" zu verkaufen:

**36 größere und kleinere Nutzeichen**

mit einem Gesammtinhalt von **18,46 Festmeter.**

Schriftliche Angebote nimmt der Unterzeichnete bis **Montag den 25. ds. Monats** gerne entgegen, von welchem auch jede gewünschte Auskunft bereitwilligst ertheilt wird.

**Buchs,** den 17. Juni 1888. 2863

Namens der Forstkommission:
**J. Holliger,** Gemeindeförster.

---

## Stockholz- & Reiswellensteigerung.

Die Forstkommission von **Buchs** bringt am **Donnerstag den 21. dies, von Nachmittags punkt 1 Uhr an** im „Berg" oberhalb Suhr, an eine öffentliche freiwillige Verkaufssteigerung:

**140 schöne tannene Stockholzklafter** und
**ca. 2000 schr schöne,** zum größten Theil, tannene und buchene **Schlagwellen,** I. Qualität.

Sammelplatz: bei der sog. „Langmatte".

Kaufsliebhaber ladet höflichst ein

**Buchs,** den 17. Juni 1888.

Namens der Forstkommission:
2862 **J. Holliger,** Gemeindeförster.

---

## Verkaufs-Offerte.



Ein in der Nähe von **Aarau** gelegenes

**Heimwesen**

bestehend in einem zweistöckigen, neuerbauten **Wohnhause** mit Scheuerwerk und gewölbtem Keller und ca. 5 Jucharten beim Hause liegendes **Baumgarten-, Matt- und Ackerland,** ersteres mit jungen, sehr ertragsfähigen Obstbäumen besetzt, wird zum Verkaufe angeboten. Vermöge seiner schönen Lage, würde sich das Haus zu einer **Sommerwirthschaft** bestens eignen. Kaufsbedinge günstig. [2856

Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

---

## Monogramme.

Vollständige Sammlung von **Schablonen** zum Wäschezeichnen in verschiedenen Größen.
1335] **E. Coradi-Stahl.**

---

## Sofort zu vermiethen:

Ein schöner geräumiger

**Laden**

mit Hinterzimmer, an gangbarer Lage. Zu erfragen in der
2769) **Bierbrauerei Holzach.**

---




## Willisauer Ringli

**Ia Qualität** ächtes, ursprüngliches Fabrikat, empfiehlt bestens (2368

**Rob. Maurer-Brun,**
in Willisau (Luzern)

Der Ursprung dieses Fabrikats stammt aus obiger Familie.

Depots in **Aarau** bei Frau **Emma Haßler.**
„ in **Zofingen** bei **Wilhelm Schauenberg,** Comestibles.
„ in **Schöftland** bei Hrn. **Franz Fäs,** Lehrer.
„ in **Staffelbach** (Aargau) bei Herrn **A. Zimmerli,** Negt.

**Weitere Depots werden gesucht.**

---

## Für jede Hausfrau.

Soeben erschien und ist bei uns vorräthig:

**Die Behandlung der Wäsche.**

Praktische Anleitung für Hausfrauen zur Reinigung und Erhaltung aller in der Haushaltung vorkommenden Stoffe. Von **Theodor Schmetzer.** à Fr. 1. 10. [2848

**H. R. Sauerländers Buchhandlung Aarau.**

---

**Dr. Link's**

## Fettlaugenmehl

**ist das vorzüglichste Waschmittel; absolut unschädlich für Farbe und Gewebe. Man achte auf Namen und Schutzmarke.**

Zu beziehen in den meisten Spezerei- und Droguen-Geschäften.

**En gros Verkauf.** **Weber & Aldinger,**
170] **Zürich & St. Gallen.**

---

## J. Sommerhalder, Zahnarzt,

**Pelzgasse 65** II. Stock,

empfiehlt sich zum Einsetzen künstlicher Zähne, Zahnfüllen (Plombiren) Reinigen, Zahnziehen.

Gewissenhafte Bedienung. Billige Preise.
[2879

---

## Bayrische Bierhalle

**z. alten Post:**

Fortwährend **Franziskaner Bräu.**

Für Tit. Gesellschaften, Vereine, Vorstandssitzungen ist im ersten Stock ein geräumiges Lokal eingerichtet. 6]

---

## Kurort Schafmatt.

**Eröffnung den 1. Juni.** Kuh-, Ziegenmilch und Molken, all Mineralwasser stehen zu Diensten. Arzt Herr **Dr. Schenker.**

Auf Verlangen werden die Gäste am Bahnhof Aarau oder im Gasthof zum „Wildenmann" daselbst abgeholt. Es empfiehlt sich bestens
2532) **B. Gisiger.**

---

## Wirthschaft Eppenberg.

**Reelle Weine, Flaschenbier, Kaffee und Küchli.**

Es empfiehlt sich bestens
2215) **G. Kümmerly.**

---

## Mineralbad Andeer.

**1000 M. ü. M. Kt. Graubünden. Splügenstraße.**

Eisenhaltige Gypstherme für Brust- und Magenkranke. Neu eingerichtete Eisenmoorbäder bei Schwächezuständen. Reizende Ausflüge und Waldpartien in der Nähe (Viamala, Roffla, Piz Beverin rc.)

Post- und Telegraphenbureau im Hause. Pensionspreis Fr. 5. — immer von 1 Fr. an. — Kurarzt: Dr. Eduard Schmid. (O-F 8323
2533) **Wittwe Fravi.**

---

1167 M. über Meer **Niederrickenbach** bei Stans Unterwalden

## Klimatischer Alpenkurort.

**Telephonstation. — Eidg. Postbureau.**

730 Meter über dem Spiegel des Vierwaldstätterses.

**Alt-renommirter, genußreicher Sommeraufenthalt.**

Unvergleichlich schöne, hochromantische und äußerst geschützte Lage inmitten einer Alpennatur von großartiger Ursprünglichkeit. **Von zahlreichen medizinischen Autoritäten wegen der klimatischen Vorzüge besonders empfohlen.** Sehr beliebter und heimeliger Aufenthalt für ganze Familien, wie einzelne Personen. Ebene und steigende, schattenreiche Spaziergänge, herrliche Ausflüge. Prächtige Waldungen, großer Naturpark. Duftige Alpenmatten, durchsetzt von malerischen Wettertannen, freundlichen Ahornhainen und altersgrauen Sennhütten. Bäder, Milch- und Molkenkuren. Pensionspreis incl. Zimmer 5—6 Fr. Für Frühlings- und Herbstkuren reduzirte Preise. Prospekte gratis.

Sich höflichst empfehlend
(M 385 Z) **F. v. Jenner-Meisel,** Eigenthümer. (2672)

---

**WOLL-REGIME.**

Grösster Schutz gegen Kälte u. Hitze sind:







## Renger's

**allein echte Normal-Unterkleider.**

Prämiirt mit 4 goldenen Medaillen.

Illustrirte Kataloge gratis.

Fabrik-Niederlage bei: **E. Hemmeler-Türler, Aarau**

---

**Badische**

## Pferde-Versicherungs-Anstalt

**zu Karlsruhe.**

**Conzessionirt vom hohen Bundesrath** 16. Oktober 1886.
Vertreter: **R. O. Berchtold, Lenzburg.** (2396

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Mittwoch 20. Juni 1888. № 145. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75.

**Druck und Verlag von F. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

## Kriegsgericht in Aarau.

Johann Jakob Wälte, von Unterkulm, geb. 1865, Sohn, eines von fünf Kindern eines Wittwers, der eine zweite Frau geheirathet, hat die Primarschule in Unterkulm besucht, wurde von der Stiefmutter angeblich scharf behandelt und begab sich, nur mit Wissen des Vaters, mit 17 Jahren in fremden Dienst als Knechtlein. Er blieb nirgends lange und wechselte die Herrschaften häufig. Seine verschiedenen Stationen als Güter- oder Fahrknecht waren Roggwyl, Roggliswyl, Aarburg, Aarau, Oberkulm, Erlisbach und Liestal. Von da ging er auf Gerathewohl in's Waadtland, kehrte zurück nach Ostringen, verheirathete sich mit einer Tochter von Bordemwald, die bei den Ihrigen blieb, war Roßknecht in Zofingen, Aarburg, Olten, Portier in Glarus im Bären, in Romanshorn, und ging von da nach Vivis.

Auf diesem unsteten Wanderleben gerieth er zweimal mit der Polizei in Konflikt. Seine Arbeitgeberin in Roggliswyl hatte ihn nicht voll ausbezahlt und er deckte den mangelnden Rest, indem er als 17jähriger Bursche sich ein Leitseil, im Werthe von 6 Fr., und eine Peitsche aneignete. Von der Polizei verklagt, erhielt er hiefür in Willisau 4 Tage Gefangenschaft. Einen andern Burschen machte er auf die vor dem Stall aufgehängten Kuhkummete eines Landwirths aufmerksam, die bequem zu stehlen wären. In Vivis trieb er sich arbeitslos herum, gerieth mit dem deutschen Wirth wegen der Schriften, die dieser aufbewahrte und ein Waadtländer Polizist reklamirte, in Wortstreit, worauf ihn die Polizei einige Tage einsteckte, da sie den deutschen Diskurs nicht verstanden. Ein Strafurtheil aber konnte nicht zu den Akten gebracht werden, da im Waadtland keine Friedensrichter von einem solchen wußten.

Während dieser Fahrten hatte der Angeklagte die Rekrutenschule in Aarau zu machen, wurde Korporal und als solcher in eine Rekrutenschule nach Liestal einberufen.

Bei einem Ausmarsch nach Langenbruck erhielt seine Abtheilung ein Kantonnement auf einer Bühne, die eine Einfahrt hatte. Hier schlief Wälte neben einem Basselbieter-Rekruten Dettweiler, der am Abend gesagt habe, er habe „seine Sachen" in den Tornister gepackt, um nichts zu verlieren. Am Morgen vermißte dieser sein Portemonnaie mit 9 Fr. Inhalt. 1 Fünffranken-, 1 Zweifrankenstück und das übrige Kleingeld.

Hiemit beginnt die Tragödie.

Wälte ist ein recht schmucker Unteroffizier, der, die Finger an der Hosennaht, während des ganzen Verhöres stramm dasteht. Stirn etwas zurückliegend, frei, Nase scharf mit gerundeter Spitze, Kinn energisch, Augen etwas tiefliegend, für den genauen Beobachter auf Intelligenz und für den auf Physiognomien kundigen Polizisten auf Rechthaberei deutend. Er spricht geläufig, man kennt den Kulmer kaum mehr heraus, spricht viel und hat sich offenbar selbst in eine Grube geschwatzt. Der Bestohlene ist ein gewöhnlicher Dutzend-Rekrut, der als armer Bursche seine Geldstücke genau kennt und auch bei der Entschädigungsfrage nicht verlegen ist, 25 Fr. zu verlangen.

Der Herr Auditor setzte dem Angeklagten durch allerlei harmlose und verfängliche Fragen recht zu. Aus dem Verhöre und den verschiedenen Zeugenangaben ergibt sich folgendes Bild:

Dettweiler steht nach der Nacht vom 26./27. Mai im Zwielicht gegen 5 Uhr auf und geht zur Einfahrt in's Freie. Nach seiner Meinung schläft sein Nebenmann Wälte noch. Dieser aber schläft nicht mehr, hat überhaupt schlecht geschlafen, wie Dettweiler nach seiner Aussage auch. Wälte sieht einen Rekruten Meier, wie er ein Portemonnaie in die Hand nimmt, wieder wegwirft, kümmert sich hierum nicht weiter und als Dettweiler sein Portemonnaie vermißt, das er mit Pfeife, Tabak und Messer in den Tornister gethan, erzählt Wälte, was er gesehen und macht die Sache mit seinem Portemonnaie anschaulich. Nun entsteht ein Gerede unter den Soldaten, man findet nichts im Stroh, der Korporal wird vom Feldweibel gefragt und zeigt zögernd sein Portemonnaie aus der Patrontasche. In die Kaserne zurückgekehrt, wird er des Diebstahls verdächtig eingesteckt.

Aus dem Zeugenverhöre ergibt sich nichts Erhebliches. Meier bestritt, das Portemonnaie in Händen gehabt zu haben, und konnte sich entlasten. Wälte trat den Rückzug an, er könne sich in der Person geirrt haben. Dagegen konnte er trotz des Zwielichtes das Portemonnaie beschreiben, schwarz mit gelbem Schloß.

Er ahnte nicht, daß man ihn im Verdacht haben könne, wollte aber 3 Fünflivres geben, die Geschichte wäre nicht geschehen, übrigens machen ihm 14 Tage Arrest nichts (diese Aussagen wollen mit Bezug auf Vernachlässigung seiner Korporalspflichten bei der Affaire gemacht worden sein, weil er Arrest befürchtete). Das Portemonnaie, das Wälte in Liestal abgenommen worden war, wird von Dettweiler beschrieben, bis auf den fehlenden Nagel. Er erkennt dasselbe als das seinige. Die Mutter Dettweilers will dasselbe ebenfalls erkennen. Zeuge Levy hat viel mit Wälte verkehrt und auch getrunken; er weiß nicht, daß dieser sich von Rekruten zahlen ließ, bald hat er, bald Wälte bezahlt, hat diesen aber nie ein Fünffrankenstück wechseln sehen. In einem Etappenort hat Wälte ein Zweifrankenstück ausgegeben. Wälte will sein Portemonnaie, schwarz mit gelbem Schloß und ausgerissener Scheidewand von seiner Mutter 1885 erhalten haben. Diese weiß hievon nichts mehr, es könne möglich sein. Sie habe ihn eben auch oft behandelt, wie man Buben behandelt.

Es sei eben gar viel über sie gegangen; sie habe 4 Kinder angetreten mit einem einfältigen Manne (die Frau mag „hart" sein; allein als wir sie einsam vom Rathhausfenster ihrem Stiefsohne nachblicken sahen, den die Soldaten davonführten, thränenden Auges, da dachten wir, sie ist nicht die „Rabenmutter", die sie genannt worden). Lieutenant Baumann hat den Korporal Wälti während des großen Urlaubs wegen eines Disziplinarfehlers einstecken müssen, 3 Wochen vor dem Fall in Langenbruck. Hiebei hat er ihm das Portemonnaie abgenommen und erklärte sofort mit bestimmten Worten, das vorliegende sei wahrscheinlich dasjenige Wältis, da auch das ausgerissene Stück fehle. Der beigezogene Experte, Herr Kaufmann Hemmeler-Türler, erklärt das Stück als landläufige Fabrikations- und Bazarwaare, à 70—80 Cts. So mögen sich also die beiden Portemonnaie ähnlich sein, und der Ankläger legte hierauf kein weiteres Gewicht, auch nicht darauf, daß der bei Wälti gefundene Baarbestand im Geldsack mit seinem nachgewiesenen Verbrauche und den Angaben über seinen früheren Kassenbestand stimme. Ein so schlauer Mann, wie Wälti, hätte das alles ausrechnen und seine Angaben über den ursprünglichen Bestand darnach richten können.

So ergab sich thatsächlich kein einziger direkter Beweis gegen Wälti, auch das mitfehlende Sackmesser wurde nirgends gefunden.

Der Ankläger konzentrirte sich daher auf das verdächtige Benehmen des Angeklagten und seine Vorgeschichte mit ihren Bestrafungen, wären diese nicht, sagt er ausdrücklich, würde er von einem Strafantrag absehen. Die in Betracht fallenden Momente sind also: Vorbestrafungen, verdächtiges Benehmen des Angeklagten, Verdächtigung eines Rekruten, Erklärung, daß er 15 Fr. um Nichtgeschehen gäbe und sich aus 14 Tagen Arrest nichts mache. Die Vertheidigung gab zu, daß W. an jenem Morgen korrekter hätte handeln und Anzeige machen sollen, bestritt aber den Werth der Vorgeschichte und hob namentlich hervor, daß auch kein einziger direkter Beweis vorliege, von einer „Stehlsucht", wie sie der Ankläger finden wolle, gewiß nicht die Rede sein könne, da Wälte nachgewiesener Maßen 40 Fr. in der Kaserne zurückgelassen, einem Kameraden ebenfalls sein Geld im Köfferchen aufbewahrt und einmal Anwartschaft auf 4000 Fr. Vermögen habe.

Die Frage an die Geschwornen lautete:

Hat sich der Korporal Wälte im Cantonnement zu Langenbruck von seinem Quartierkameraden Dettweiler ein Portemonnaie im Betrage von Fr. 9. 62 und ein Messer rechtswidrig angeeignet?

Nach langer Berathung gaben die Geschwornen ein „Ja" ab.

Wälte wurde wegen ausgezeichnetem Diebstahl zu 9 Monaten Gefängniß, Kassation als Korporal, 4 Jahre Einstellung im Aktivbürgerrecht, Ersatz und Kosten verurtheilt. Er erklärte sich unschuldig. Dettweiler wurden Fr. 11 Entschädigung zugesprochen.

* * *

19

## Feuilleton.

### Der Neffe.

Kriminalroman von F. Arnefeld.
(Nachdruck verboten).

„Ihr Vater ist aber als geizig bekannt."

„Das ist er," bestätigte Georg, „er hält jeden Pfennig zu Rathe und lebt noch ganz so wie es seine Voreltern gethan, damals aber lebte meine Mutter noch und die wußte ihm abzuringen, was sie zum Wohle ihrer Kinder für durchaus nothwendig hielt. Außerdem kann er, wenn sein Stolz geweckt wird, plötzlich freigebig werden, ich glaube, Sie haben das heute selbst mit erlebt," fügte er mit einem Seufzer hinzu.

„Wie kamen Sie zu Herrn Schmittchen?" war die nächste Antwort.

„Auf die einfachste Weise von der Welt. Herr Schmittchen hatte seine Besitzung Hellburg gekauft, wollte darauf ein Schloß erbauen lassen und wandte sich an meinen früheren Lehrer, den Oberbaurath Böttticher in Berlin, um sich einen geeigneten Architekten vorschlagen zu lassen. Ich war kurz zuvor von meinen Reisen heimgekehrt, hatte eine Menge Entwürfe mitgebracht, von denen ich gern etwas ausführen wollte, mein Lehrer, dem die Sachen gefielen, empfahl mich, ich stellte mich Herrn Schmittchen vor, und wir wurden bald einig.

„Wie lange lebten Sie in seinem Hause?"

„In seinem Hause beinahe anderthalb Jahr, ich war aber schon vorher mehrere Wochen beschäftigt, das alte Herrenhaus soweit wohnlich herrichten zu lassen, daß wir während des Baues ein schickliches Obdach darin finden konnten."

„Wie viel hatte Ihnen Herr Schmittchen für den Bau des Schlosses bewilligt?"

„Sechszigtausend Mark."

„Hatten Sie die Summe schon erhalten?"

„Nur eine Abschlagszahlung von fünftausend Mark; ich wünschte nicht mehr und sollte das Uebrige nach Vollendung des Baues, also in den nächsten Tagen erhalten."

„Wie man berichtet, sollten die meisten Baurechnungen heute bezahlt werden?" fragte der Rath, Sonnenberg scharf fixirend; der aber bejahte ganz ruhig.

„Herr Schmittchen hatte zu diesem Zwecke eine große Summe Geldes von seinem Bankier geholt. Wissen Sie, wie viel es war?"

„Fünfhunderttausend Mark," entgegnete Georg; jetzt aber bebte seine Stimme, so viel Mühe er sich auch gab, ihr Festigkeit zu verleihen.

Der Untersuchungsrichter gab sich den Anschein, als bemerkte er es nicht, und verließ auch mit seinen Fragen die eingeschlagene Richtung, indem er sagte:

„Man hat mir gesagt, daß Sie stets in gutem Einvernehmen mit Herrn Rentier Schmittchen gestanden haben."

„Im allerbesten," versetzte Sonnenberg schnell; „Herr Schmittchen war angenehm als Bauherr wie als Hausgenosse, selbst der Zuwachs, den seine Familie seit ein paar Monaten erhalten hat, konnte unseren Frieden nicht stören."

„Welchen Zuwachs?"

„Der verschollene Neffe, den es plötzlich dem Onkel in's Haus schneite."

„Sie standen sich gut mit ihm?"

„Edgar Wanderer ist keine Persönlichkeit, nach deren Verkehr einem gebildeten Manne gelüsten kann," erwiderte Sonnenberg etwas von oben herab; „wenn ich mich leidlich mit ihm abfand, so geschah es seinem Onkel zu Gefallen."

„Der junge Mann ist verreist?"

„Seit Montag; nach Bremen so viel ich weiß, er könnte aber auch zurückgekehrt sein, ohne daß man etwas davon erfahren hätte."

Der Ton, in welchem diese Aussage gemacht ward, klang so eigenthümlich, daß der Untersuchungsrichter aufmerksam wurde. Eine Sekunde weilten seine dunklen, durchdringenden Augen forschend auf dem Gesichte des Gefangenen, dann machte er eine Notiz auf einem vor ihm liegenden Bogen und fuhr in seinem Verhör mit der Frage fort:

„Sie haben Fräulein Ada Widman im Schmittchen'schen Hause kennen gelernt?"

„Ja. Sie kam oft nach Hellburg geritten und interessirte sich lebhaft für den Bau."

„Ich verstehe," sagte der Rath mit einem schwachen Ansatz zum Lächeln, „Sie bewarben sich bei Herrn Widmann um die junge Dame?"

„Nein, Herr Schmittchen that es für mich; erst später ließ mich Herr Widmann vor, und —"

„Und machte seine Einwilligung zu Ihrer Verlobung mit seiner Tochter davon abhängig, daß Sie dreihunderttausend Mark als Ihr Eigenthum beim Notar deponiren könnten," fiel Schwendler ein.

„Ja wohl, Herr Rath, Sie wissen das ja," antwortete Sonnenberg, wie um eine peinliche Erörterung möglichst schnell abzuschneiden.

„Ich weiß das. Besaßen Sie die verlangte Summe?"

„Nein."

„Sie versprachen sie aber."

Schwurgerichtsverhandlungen zu verfolgen und darüber Referate zu schreiben ist nicht nach unserm Geschmack. In den beiden jüngsten Fällen machten wir eine Ausnahme. Der Spruch der Jury muß respektirt werden; aber die Sache stund sehr spitz.

Mögen unsere jungen Bürger sich tief die strengste Rechtlichkeit ins Herz pflanzen. In der Hand des öffentlichen Anklägers wird der leiseste Fehltritt zum folgenschwersten Ereignisse, auch die vielen geringscheinendste Veruntreuung nach dem unerschütterlichen Rechte zum Verbrechen, das geahndet werden muß.

## Eidgenossenschaft.

— Bundesversammlung vom 18. Juni. Nationalrath. Es kamen die Nachtragskredite zur Behandlung. Hr. Isler referirte über das Departement des Innern. Es werden bewilligt: 2000 Fr. für Fortbildungsschullehrerinnen, 15,000 Fr. für Versuchsfelder für Obst- und Weinbau, 6000 Fr. für eine paläontologische Sammlung am Polytechnikum, ein Kredit von 50,000 Fr. für Hebung Schweizerischer Kunst. Im Bauwesen, über welches Zemp referirte, werden bewilligt noch nicht verwendete 26,000 Fr. für das Chemiegebäude in Zürich, für Arbeiten am neuen Bundesrathshause 200,000 Fr. Bei all den Summen fällt angenehm eine Ersparung auf, nämlich 100,000 Fr., die unter dem Voranschlage vom Chemiegebäude in Zürich herrühren. Für Zollgebäude in Cambo Cologno und Crassier werden 32,000 und 25,800 Fr. bewilligt, 79,000 Fr. an das Postgebäude in St. Gallen, für ein Zollhaus in Stein a. Rh. 28,500 Fr.; 383,516 Fr. Nachtragskredite für Gotthardbefestigungen, weil 1887 nicht gebraucht; 100,000 Fr. für Ergänzung an den Forts Fondo del Bosco; 800 Fr. für Ergänzung der Karten für die Westgrenze; der Landsturm muß 8 Mill. Patronen haben, macht 416,200 Fr. Die Erweiterung der Munitionsfabrik in Thun braucht 12,000 Fr.; die Bureaux des Eisenbahndepartements müssen noch 1350 und 8400 Fr. haben. An den Eybach in Lungern wird eine Subvention von 50 Prozent gemacht, wofür jährlich 30,000 Fr, bezahlt werden sollen. (Maximum Fr. 160,000 für den obern und 85,000 Fr. für den untern Lauf.)

Der Regierung von Zug wird eine Fristverlängerung für die Lorzekorrektion von 3 Jahren gewährt; ebenso für die Thurkorrektion für 6 Monate. Einige sitzen gebliebene Artikel im Handelsmarkengesetz wurden an diesem goldenen Montag bereinigt.

Der Ständerath hat gar keinen Montag, sondern Ferien.

Nationalrath, 19. Juni. An die Korrektion der Gryonne wird ein Beitrag zu den bereits bewilligten 150,000 Fr. von 140,000 Fr. bewilligt. Sodann wird das Gesetz über die zivilrechtlichen Verhältnisse der Niedergelassenen fertig berathen. In demselben gilt nun überall das Prinzip des Wohnortes. Da die Staatsrechnung einen Einnahmeüberschuß von Fr. 2,756,776 aufweist, gab es keine ernstlichen Debatten. Von einer Ersparnißkommission weiß man im Bundeshaushalt noch nichts. Die Bundesväter hausen.

Müssen ja Experten, die etwa 1 Fr. zu viel Kilometergeld vom Oberkriegskommissariat erhalten, dieselben stets wieder getreu zurückvergüten. Von Ersparnissen schreibt nur der Ständerath Rusch in seinem „Appenzeller Volksfreund", schweigt sich aber in Bern aus. Die Stimmung ist angesichts dieser Sachlage daher im Nationalrathe meist eine so fröhlich animirte, daß die Reporter oft des Geräusches wegen die Referenten nicht verstehen. —

Ständerath, 19. Juni. Ständerathspräsident Schoch gedachte bei Eröffnung der heutigen Sitzung des Kaisers Friedrich III. und ließ zu dessen Ehren den Rath sich von seinen Sitzen erheben.

Der Ständerath hatte über das Postulat Schäppi betr. periodische Berichterstattungen über das Schulwesen der Schweiz zu berathen. Von konservativer Seite wurde da ein Schulvogt in einer Nuß befürchtet. Gobat stellt ein Postulat, wonach das Departement zu entscheiden habe, welchem Schulort die Rekruten bei den Berichten über die Rekrutenprüfungen zuzutheilen seien; es sollten überhaupt nur die schlechten Leistungen zusammengestellt werden.

Beide Postulate wurden abgelehnt.

Nun, die Welt geht deswegen nicht aus Rand und Band, die Hauptsache ist die, daß der Bund für das öffentliche Unterrichtswesen in einzelnen Richtungen ferner seine vollen Beutel aufthue, und daß überhaupt bei den Rekruten geprüft wird.

Ob die Sache am Ende statistisch und graphisch verewigt werde oder nicht, ändert ja am Nutzeffekt nichts. —

— Bundesrath. Das eidgenössische Militärdepartement wird ermächtigt, einem Verein von Sektionschefs, welcher sich zur Aufgabe macht, auf einen in allen Kantonen gleichmäßigen Bezug der Militärpflichtersatzsteuer hinzuarbeiten, einen Jahresbeitrag von 200 Fr. an die allgemeine Vereinskosten zu verabfolgen, so lange die Verhandlungen dieses Vereins eine wesentliche Thätigkeit in der angegebenen Richtung bekunden.

— Bern, 19. Juni. Nationalrath Curti hat nach der „N. Z. Ztg." seine Motion in Punkt 2 und 3 abgeändert, dieselben lauten jetzt: Der Bundesrath wird eingeladen; 2. Darüber Bericht und Antrag einzubringen, in welchen Fällen Landesverweisungen Fremder durch den Richter und in welchen Fällen auf administrativem Wege erfolgen können. 3. Darüber Bericht und Antrag einzubringen, welche Garantien gegen die Landesverweisung von Schweizerbürgern auf administrativem Wege geschaffen werden können.

— Schweizerischer Schützenverein. Das am 16. Abends in Interlaken tagende Centralkomite des schweizer. Schützenvereins hat folgende Beschlüsse gefaßt: 1) Ablehnung der Anregung Genfs, daß an den eidgenössischen Schützenfesten für die Ordonnanzwaffen das Stehendschießen als obligatorisch erklärt werde; 2) das Revolverschießen wird an den eidgenössischen Festen definitiv als besondere Abtheilung eingeführt; 3) das Centralkomite prüft die Frage der Aufstellung von einheitlichen Grundbestimmungen für die Sektionswettschießen an den eidgenössischen Schützenfesten.

— Die schweizerischen Rheinsalinen machen zur Abwechslung wieder die Runde durch die Presse in ziemlich gleichlautenden Correspondenzen.

Es liegt also System in den Nachrichten, daß dieselben nunmehr gegen die Kantone als Abnehmer traitabler geworden seien.

Der Gedanke, des Erwerbes der Salinen für den Bund sei bestechend, aber noch nicht reif. Es scheint, er solle reif gemacht werden.

Wir müssen es wiederholt als einen politischen Fehler bezeichnen, daß der Staat Aargau dem kategorischen Verfassungsartikel auf Verstaatlichung der Salinen nicht ausführte.

Die höhere Einsicht unserer Staatsmänner dürfte sich dereinst rächen, wenn der Kanton an den leeren Säcken lecken kann. Es wäre zu begrüßen, wenn unsere Staatsbehörden allen Vorgängen an dieser Erwerbsanstalt die größte Aufmerksamkeit schenken würden. —

— Basel. Im Fastnachtspamphlet-Prozeß wurde Schill von den Geschwornen schuldig erklärt und von der Kriminalkammer zu 800 Fr. Buße, 200 Fr. Urtheilsgebühr und sämmtlichen Kosten verurtheilt. (Der Staatsanwalt hatte 3 Wochen Gefängniß und 1000 Fr. Buße beantragt.) Die beiden übrigen Angeklagten wurden „nichtschuldig" erklärt.

— Presse. Der Schweizerische Volksfreund wird sich fortan „Nationalzeitung" nennen (Nat.-Ztg) Die Leitung des politischen Theiles übernimmt Herr Oberst Frei, eine Acquisition, zu der sich das Blatt gratuliren kann.

## Kantonales.

### Aargau.

— Turnwesen. Auf Ende 1887 hatten von 289 Primarschulgemeinden des Aargaus 229 einen genügenden, 45 einen ungenügenden und 15 noch keinen Turnplatz. Die vorgeschriebenen Turngeräthe besaßen 65 vollständig, 222 nur theilweise und 2 hatten noch keine Turngeräthe.

— Kantonalschützenfest in Muri. Die neueste Gabenliste verzeigt einen Gabensatz im Betrage von Fr. 6950, darunter Fr. 220 von den aargauischen Stände- und Nationalräthen, Fr. 200 von der Schützengesellschaft Lenzburg, Fr. 100 von der Schützengesellschaft Menziken, Fr. 48 von den Straßenwärtern des Bez. Muri.

— (Eingesdt.) In Auw drohte letzten Sonntag Nachmittag in der von Burkard Amhof, Holzhändler in dort gemietheten Scheune im Heustocke ein Brandausbruch, wurde aber frühe bemerkt und konnte mit Hülfe von Nachbarn gelöscht werden.

— (Einges.) Eine Korrespondenz vom 11. d. Mts. sagt über das Gesangfest in Kaisten: „Was die Reihenfolge der Einzelchöre anbetrifft, so wird, wie man auf dem Festplatze nach Eröffnung des Urtheils die Wahrnehmung machen konnte, dem Kampfgericht etwas Parteilichkeit vorgeworfen ꝛc."

Dieser geradezu ehrverletzende Angriff auf das Kampfgericht bedarf der Erwiderung, um so mehr, da wir die Person und die Motive kennen, denen er entsprungen ist. Wir haben daher das Kampfgericht schriftlich ersucht, sich zu vertheidigen, in der Meinung, es werde ihm dies nicht schwer fallen können. Wir erhielten aber zur Antwort, daß man eine Bornirtheit, wie sie aus fraglichem Artikel glotze, mit Verachtung strafen wolle. Es sei einfach eine Lüge, wenn man dem Kampfgericht Parteilichkeit vorwerfe, denn es sei ganz und vollständig objektiv verfahren und es habe nichts mehr und nichts weniger gethan, als was ihm befohlen worden sei. Wenn Herr Einsender etwas anderes behaupte, so sei er eben ein Lügner*.

Hiezu nun unsere Bemerkung: Wir begreifen den Schmerz und die Wuth, welche gewisse Kreise, die früher nur zu siegen gewohnt waren, nach Eröffnung des Kampfurtheils ergriffen hat; aber wir möchten erwiedern, daß sich im Laufe der Zeit die Verhältnisse ändern können und was einst krumm gewesen ist, gerade werden kann, außerdem, hat nicht das Kampfgericht von Zeinigen, in welchem doch andere Herren saßen, in ähnlicher Weise entschieden?

Doch, wie wir in Kaisten zu vernehmen Gelegenheit hatten, ist auch damals dem Kampfgerichte Parteilichkeit vorgeworfen worden. Wir möchten nun fragen: Welcher Musiker, der auf sich selbst etwas hält und halten darf, wird in Zukunft im Fricktale noch das schwere Amt eines Kampfrichters übernehmen wollen, wenn dessen Urtheil von vornherein als parteiisch bezeichnet wird, insofern es nicht nach Wunsch gewisser Leute lautet? Wir glauben, daß die nächste Suche eine schwierigere werden wird, als die diesmalige gewesen ist.

Den Herren der Liederkommission, die das Kampfgericht zu bestellen hat, rufen wir aber für die Zukunft zu: Gehet gerade aus und meidet Ränke, die das Ansehen des Vereins nach außen untergraben und ihm viele Mitglieder zu entfremden geeignet sind.

Zum Schlusse erklären wir, daß wir die Zeitungsfehde bedauern und darum jeder weitern Erwiderung enthalten werden, dagegen wollen wir nicht versäumen, unsern Standpunkt in der Abgeordnetenversammlung klar zu legen.

* Na! na, Ihr Herren Musikanten, so discutirt man doch nicht; der Reklamant wird ja auch Gründe haben. Die Red.

### Zürich.

— Während die Eidgenossenschaft über reichliche Geldquellen verfügt, stehen die meisten ihrer Kinder, die Kantone, vor magern Tischen. So sieht sich auch der Kanton Zürich zum Sparen genöthigt. Am Montag war dort der Kantonsrath versammelt. Es kam nun im Kapitel Sparen namentlich das Pensionswesen für Lehrer und Geistliche zur Sprache, wofür die Kommission Reduktion vorschlug. Der Kanton zahlte 1886 Fr. 101,000 Ruhegehalte für 88 Primar- und 14 Sekundarlehrer. (Aargau Fr. 18,100 die Zürcher Ruhegehalte erreichen beinahe die Hälfte aller Staatsbeiträge des Kantons Aargau an das Gemeindeschulwesen.) Das Maximum für Primarlehrer beträgt im Kanton Zürich Fr. 1000, für Sekundarlehrer Fr. 1400.

In Zukunft sollen nun die Pensionen alle drei Jahre revidirt werden. Es scheint nun bei der Pensionirung große Freigebigkeit geherrscht zu haben. So wurde ein Lehrer eines Kropfes wegen pensionirt mit 1300 Fr. und hat jetzt eine Stelle mit 2000 Fr. und einen Nebenverdienst mit 1000 Fr.

Die Kommission wollte auch die Taggelder der Kantonsräthe in Erwägung ziehen. Es soll nun eine strengere Kontrolle gegen diejenigen geübt werden, die konsequent schwänzen und den Sitzungen oft kaum eine Stunde beiwohnen (Meiks Marx!) Auch von der Aufhebung einzelner Bezirksbehörden wurde gesprochen

Als muthmaßliche Mehrausgaben hat die Kommission Fr. 500,000 ausgerechnet. Die unentgeldliche Beerdigung würde Fr. 80—100,000 beanspruchen.

— Zürich. (Korresp.) Der von dem bekannten schweizerischen Reiseunternehmer Heinrich Gattiker in Zürich projektirte Extrazug nach Wien soll, wie wir vernehmen, definitiv am 16. Juli Vormittags von Zürich abgehen und wird am andern Morgen in der Donaustadt eintreffen. In Innsbruck — die Fahrt geht via Arlberg — soll zweistündiger Halt gemacht werden. Die Fahrpreise sind wie folgt festgesetzt: II. Classe 70 Fr. (43 Fr. weniger als sonst die Fahrt kosten würde); III. Klasse 50 Fr. Im Allgemeinen thut man besser, II. Classe zu wählen, damit man bei der Rückfahrt die Schnellzüge benützen könne. Das Billet wird auch mit entsprechender Reduktion von Buchs ab gegeben. Diese Billets, sowie alle Zusahrtsbillets, haben dreißigtägige Gültigkeit. Die Rückfahrt wird innert dieser Frist in einem beliebigen Zuge wiederum via Arlberg gemacht, da die Tour über München etwa 14 Fr. theurer käme. Es läßt sich übrigens die Heimfahrt unterbrechen und von Salzburg aus ein Abstecher nach München machen, das man mit dem Schnellzug in ca. 3 Stunden erreicht.

### Bern.

— Brienz. Zwei in einem Steinbruche beschäftigte Arbeiter, Christian Müller und Kaspar Flück, wurden von einem herabstürzenden Felsen förmlich in Stücke zerschmettert.

### Uri.

— Auf Anregung der Sektion Gotthard des S. A. C. hat der Landrath in seiner Sitzung vom 16. d. eine Verordnung betreffend die Bergführer erlassen. Nach derselben darf der Beruf eines Bergführers nur von einer hiezu patentirten Persönlichkeit betrieben werden. Die Erlaubniß hiezu ertheilt der Regierungsrath, wenn der Bewerber in einer Prüfung vor Abgeordneten der Sektion Gotthard des S. A. C. sich über die nöthigen Kenntnisse und Befähigung ausgewiesen hat.

— Der Regierungsrath wird unter den schwei-

---

„Ich hoffte, mein Vater sollte sie mir geben; sein Vermögen wird auf etliche Millionen Mark geschätzt."

„Sie kannten aber seinen Geiz."

„Herr Rath, ich liebte!" rief Georg, warm werdend, „Ada war für mich der Inbegriff alles Glückes, ich konnte, ich wollte sie nicht verlieren, und da — da that ich etwas, was ich nicht hatte thun dürfen, fuhr er leiser, beschämt zu Boden blickend, fort, „ich sprach eine Unwahrheit und brachte Herrn Widmann die Nachricht, mein Vater habe eingewilligt, mir die dreihunderttausend Mark zu geben, während er es mir abgeschlagen hatte."

zerischen Künstlern eine Konkurrenz für Pläne zu einer neuen Tellstatue in Altdorf eröffnen. Der Landrath bewilligte hiefür 3000 bis 4000 Fr. Der Bundesrath soll um eine Subvention ersucht werden.

### Graubünden.

— Das müssen kuriose Schelme gewesen sein, schreibt man dem „Handelscourier", welche diese Woche in Katzis im Nonnenkloster eingebrochen sind und einer Sau den Kopf abschnitten, Kopf und Eingeweide in den nächsten Bach warfen und den Rest wahrscheinlich schon verdaut haben. Die werden geschmunzelt haben über den flotten Braten; er kann ihnen aber auch noch theuer zu stehen kommen, wenn man sie vielleicht zu haben bekommt.

— Letzter Tage waren ein Hirt und seine Frau unterhalb der Maienfelder Furka-Alp mit Zäunen beschäftigt. Ein herunterrollender Stein schleuderte den Mann in die Plessur, welche, hoch angeschwollen, ihn wegschwemmte.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Die „Thurgauer Zeitung" glaubt, Diejenigen, welche von ihrem famosen Artikel über die Kaiserin Viktoria Notiz genommen, hätten dies aus Aerger über ihre Behandlung der Motion Curti gethan. Da auch wir denselben abdruckten und glossirten, fühlen wir uns verpflichtet, zu gestehen, daß uns hiebei die Motion Curti gar nicht in den Sinn kam. Unserseits gönnen wir derselben das Vergnügen, wohl die einzige schweizerische Zeitung zu sein, welche der Kaiserin und mit derselben dem Kaiser Friedrich den Eselstritt gab.

— Puttkamer zu neuen Gnaden. Kaiser Wilhelm habe für den nach Berlin zurückgekehrten Puttkamer einen hohen Vertrauensposten in Aussicht genommen.

## Neueres und Telegramme.

Bern, den 20. ds. Privattelegramm der „Aarg. Nachr." Die radikale Gruppe hat die Ablehnung der Motion Curti beschlossen, theils mit, theils ohne Tagesordnung. In der Kommission für die Tessiner Bisthumsangelegenheit werden Cartert und Sulzer gegen die Genehmigung des Bisthumsvertrages stimmen.

Paris, 19. Juni. Die Proklamation des Kaisers Wilhelm ist bis jetzt nur von wenigen Blättern besprochen worden. Dieselben sind einig darüber, daß die Proklamation für das Ausland von untergeordneter Bedeutung, für Deutschland aber sehr beunruhigend sei, da sie den Beginn eines pietistischen und autoritären Regiments verkünde, welches in dem Bewußtsein seines göttlichen Ursprungs die Beziehungen des Herrschers zum Volke vernachlässige. Die Blätter sind erstaunt über die gänzliche Abwesenheit des Programms, was scharf gegen die Deutlichkeit der Proklamation Friedrichs III. absteche.

Der „National" erklärt, überzeugt zu sein, daß die Proklamation das eigene Werk des Kaisers Wilhelm II. sei und Fürst Bismarck keinen Theil daran habe.

London, 19. Juni. Die englischen Zeitungen verhehlen die Besorgnisse nicht, welche durch die Proklamation Kaiser Wilhelms entstanden sind. „Standard" sagt, die Ausdrucksweise Wilhelms sei nicht direkt drohend, sondern athme nach Militärismus, heraus Mittelaltererinnere. Die englischen Zeitungen rechnen auf den Einfluß Bismarcks um den europäischen Frieden aufrechtzuerhalten.

Brüssel, 19. Juni. Die Nachricht vom Tode Stanleys, die der König der Belgier erhalten haben soll, ist völlig unbegründet, d. h. nicht vorhanden.

Redaktion: **F. F. Spühler**

## Oertliches.

— Circus Lorch. Dem Vernehmen nach wird der Circus Lorch auch Aarau besuchen. Derselbe weilt gegenwärtig in Biel. Die Preßstimmen über dessen Leistungen sind überaus günstig. —

### Marktbericht von Langenthal vom 19. Juni 1888.

| | Fr. Ct.—Fr. Ct |
|---|---|
| Erdäpfel gelten per 100 Kilo | 3. 50—04. 50 |
| Frühe Erdäpfel „ „ | 0. 00—00. 00 |
| Aepfel per 20 Liter „ „ | 0. 00—00. 00 |
| Birnen „ „ „ | 0. 00—00. 00 |
| Kabis und Köhli per Kopf | 0. 00—00. 00 |
| Bauernanken in Ballen per Kilo | 2. 10—02. 30 |
| Vorbruchanken in Parth. per Kilo | 1. 90—0?. 00 |
| Eier per Stück | 05—00. 5½ |
| Fette Kälber, prima Waare per Kilo | 0. 96—01. 16 |
| Fette Kälber „ „ „ | 0. 80—00. 92 |
| Saugkälber per Stück | 10. 00—24. 00 |
| Fette Schweine per Kilo | 0. 80—0. 92 |
| Faselschweine per Stück | 30. 00—60. 00 |
| Fette Schafe per Kilo | 0. 58—00. 64 |
| Rindfleisch gilt per Kilo | 1. 20—01. 40 |
| Schweinefleisch „ „ | 1. 40—00. 00 |
| Schaffleisch „ „ | 1. 40—00. 00 |
| Kalbfleisch „ „ | 1. 60—00. 00 |
| Speck „ „ | 1. 60—01. 80 |
| Brodmehl „ „ | 0. 24 00. 33 |
| Semmelmehl „ „ | 0. 36—00. 36 |
| Korn per 100 Kilo | 14. 00 15. 00 |
| Watzen „ „ | 19. 00—22. 00 |
| Roggen „ „ | 14. 00—15. 00 |
| Haber „ „ | 18. 00—19. 00 |
| Maiskorn „ „ | 18. 00—19. 00 |
| Maismehl „ „ | 19. 00—20. 00 |
| Krüsch per 100 Kilo | 12. 00—00. 00 |
| Futtermehl „ „ | 19. 00—20. 00 |
| Kleesamen per Kilo | 1. 10— 1. 60 |
| Lucerne „ „ | 1. 70—00. 00 |
| Esparsette „ „ | 0. 50—00. 00 |
| Hanfsamen „ „ | 00. 50—00. 55 |
| Flachssamen „ „ | 00. 50—00. 00 |
| Kirschen „ „ | 0. 70— 0. 80 |

### Getreidebericht von Romanshorn, 18. Juni.

Auf ausländischen Märkten haben die Preise in letzter Zeit Woche etwas angezogen. In München ist Weizen und Haber um 20 Pf. gestiegen, dagegen erlitt Gerste einen Rückgang um 1 Mark. Auf hiesigem Platze ist der Geschäftsgang immer noch flau und sind die Preise abermals wieder gleich geblieben.

Die Verkäufer hoffen zwar immer auf baldigen Aufschlag, während den Käufern die gegenwärtigen Preisnotirungen genehm sind.

Wir notiren: per Kilozentner

| | | | |
|---|---|---|---|
| Ausst.-Ung.-W. | Fr. 20¼—20½ | Gerste | Fr. 19 —21 |
| Prima | „ 19½—19¾ | Haber | „ 15¼ - 16¼ |
| Guter Watzen | „ 19 —19¼ | Roggen | „ — — |
| Gering. Sorten | „ 18¼—18¾ | Mais | „ 16 —17½ |
| Russ. Weizen | „ 21 —22½ | | |

per Kilozentner2

| | |
|---|---|
| Lagereingang in voriger Woche | 14,200 |
| Wochenumsatz resp. Ausgang | 13,480 |
| Gegenwärtiger Lagerbestand | 138,050 |

### Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 Juni | Beobachtungszeit | Thermometer im Freien | Barometerstand i. mm Absol. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Hygrom. relat. Feuchtigk. | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 19. | Mittgs. 1 U. | +15,0 | 729,9 | 762,6 | NE¹ | 37 | bewölkt |
| 19. | Abends 9 „ | +10,6 | 728,1 | 761,0 | NE² | 92 | bewölkt |
| 20. | Morg. 7 „ | +11,3 | 726,8 | 759,7 | E¹/₂ | 74 | hell |

Beobachtung um Uhr 7 früh;
Maximum +16,2 °C. Minimum +6,2
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh 0,1 mm.

**Aarwärme** vom 19. Juni 1888.
Morgens 11½, Mittags 12½, Abends 12½ °R

**Zürcher Witterungsbericht** vom 20. Juni.
Allmälige Aufheiterung; fortdauernde Zunahme der Temperatur.

**Pariser Observatorium** vom 19. Juni 1888.
Wahrscheinlich Nordwind, Regengüsse, niedrige Temperatur.

## Vereinschronik.

### Stadtmusik Aarau.

Am **1. Juli** findet das ostschweiz. **Musikfest** in **Winterthur** statt. Passivmitglieder der Stadtmusik welche solches mit uns zu besuchen gedenken, sind freundlichst ersucht, sich bis **Donnerstag den 21. Juni** bei **C. Pfisterer** anzumelden.
Rückfahrt am 2. Juli über Schaffhausen-Waldshut. [2903

### Sängerbund.

**Punkt 8¼ Uhr. Wettgesang.**

### Sängerbund.

Passiv-Mitglieder des Sängerbundes, welche am 8. Juli mit uns das Kantonalgesangfest in Zofingen zu besuchen gedenken, sind freundlichst ersucht, sich bis **Mittwoch Abend den 20 Juni** bei **F. Brand** anzumelden. [2884

### Artillerie-Verein.

**Donnerstag Abends 6¼ Uhr Geschützschule.**




**Zu verkaufen:**
Ein älteres [2904
**Kinderwägeli**
billig **Milchgasse 71.**

## Mädchen

im Alter von 16—18 Jahren, welche Lust hätten in der **französischen Schweiz** die Sprache zu erlernen, könnte ich jetzt bei 3 à 4 Familien sofort unentgeldliche Aufnahme verschaffen. (R L 12) [2909
**R. O. Berchtold, Lenzburg.**

**Zu vermiethen:**
Ein oder zwei **Zimmer** an einen Herrn, Graben 221, bei [2907
**Fr. Riggli.**


Auf das gestrige Inserat des Hrn. Rohr, Pächter des Laurenzenbades, bemerke ich, daß der Grund, warum ich das Laurenzenbad verlassen habe, oder vielmehr verlassen mußte, durch amtliche Untersuchung festgestellt werden wird, indem ich gegen das Benehmen des Hrn. Rohr Klage führen werde. [2900
Erlinsbach, 20. Juni 1888.
**Eugène Barberat.**


## Danksagung.

Für die vielen Beweise wohlthuender Theilnahme während der Krankheit und beim Hinscheide meiner lieben Gattin

**Elisabeth Dambach geb. Roßard**

sowie für das ehrende Geleite derselben zur letzten Ruhestätte spreche ich meinen herzlichsten Dank aus. [2908
Aarau, 20. Juni 1888.

Der trauernde Gatte:
**J. J. Dambach,** Schuhmacher.

## Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über G. J. Hermann, Samenhändler, von Gönningen und Aarau, und dessen Sohn Eduard Hermann, von Aarau findet die Versteigerung der **Fahrhabe** worunter **3 aufgerüstete Betten, 1 Sekretär, 1 Canape, 1 Fauteuil, 2 runde Tische** und vieles **Anderes mehr,** am nächsten **Mittwoch den 27. Juni 1888,** von **Nachmittags 2 Uhr** an, in der geldstaglichen Wohnung statt.
Aarau, 18. Juni 1888. [2899
**Die Geldstagsbehörde.**

## Zu verkaufen oder zu vermiethen

**auf 15. November nächsthin:**



**Die Häuser Nr. 262 und 263**
**in der Unterstadt zu Zofingen**

bestehend in einem großen **Plainpied** und **zwei bis 3 Wohnungen.** Im Plainpied wurde seit einer Reihe von Jahren eine gangbare Papierhandlung betrieben. (Z. 154 Q.)
Die günstige Lage und die vorhandenen Räumlichkeiten eignen sich auch zu jedem andern Gewerbe.
Auskunft ertheilt [2902
**R. Bertschi,** Notar, **Zofingen.**

## Zu verkaufen



in **Lenzburg** ein **Haus** (Ecke) an schönster Lage, dienlich für jedes Geschäft. Sich zu melden bei
2910] **R. O. Berchtold, Lenzburg.** (R L 13)

Eine gewandte Person empfiehlt sich zum **Waschen** und **Putzen.** Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [2905

**Zu vermiethen:** 2894
Ein kleines, heizbares Zimmer ebener Erde in Nr. 571 zu erfragen

**Große Auswahl**
**in neuen und ältern**
## Pianos
für **Kauf** und **Miethe** zu den billigsten Preisen.
**Reparaturen und Stimmen**
besorgt prompt
**Aarau.** **Ulr. Lutz,**
675] Graben Nro. 221.

## Bank in Zofingen.

Wir nehmen Gelder an gegen unsere Obligationen
**zu 3½% verzinslich auf ein Jahr fest,**
**zu 3¾% „ drei Jahre fest,**
nach Ablauf der festen Anlagezeit kündbar für den Inhaber auf 6 Monate, für die Bank auf 3 Monate.
Bank in Zofingen:
2625] Der Direktor: **Kraft.**

## Bettfedern & Flaum

nebst

**Pferdehaaren-, Seegras & Matratzenwolle.**

2811] **Frau Förderer,** vordere Vorstadt.

## VAN HOUTEN'S reiner

ist anerkannt

der beste | und im Gebrauch | **CACAO**
der billigste

½ Kilogr. genügt für 100 Tassen Chocolade.

Zu haben in Aarau bei Jakob Rohr, Handlung; E. Wassmer zum Adler; Gloor-Siebenmann; Apothekor C. Keusch, Jmhofs Nachfolger; R. Eggen; G. Angst,

## Schilf-Bretter

**System Girandi**
**sind stets vorräthig in Prima Qualität bei E. Girandi und Co,. Sihlstraße 46 Zürich.** (O-2926-H) [1520

## Bruchleiden. Heilung.

Die **Heilanstalt** für **Bruchleiden** in **Glarus** hat mich mit unschädlichen Mitteln und vermittelst einer guten Bandage ohne Berufsstörung von einem veralteten **Hodensackbruche** resp. **Leistenbruche** durch briefliche Behandlung vollständig geheilt, so daß ich jetzt ohne Bandage arbeiten kann. Benken, Kt. St. Gallen, Mai 1888.
A. Küng, Hafner. Kein Geheimmittel! Eine Broschüre: „Die **Unterleibsbrüche** und ihre **Heilung**" wird gratis und franko versandt. Mit einer Mustersammlung vorzüglicher **Bandagen** ist unser Bandagist in **Aarau,** Hotel **Löwen am 9.** jeden Monats von 8 Uhr Vorm. bis 6 Uhr Nachm. zur **unentgeltlichen Maßnahme** und **Besprechung** zu treffen. Man adressire: An die **Heilanstalt** für **Bruchleiden** in **Glarus** (Schweiz).

**Militär-Glacé-**
und seidene [2702
# Handschuhe
werden geruchlos und schön gewaschen.
Schnelle Bedienung zusichernd
empfiehlt sich höflichst **E. Brast.**

# Badhosen
in reichhaltiger Auswahl zu billigsten Preisen sind eingetroffen [2677
bei **W. Jean Kiefer & Cie.**

**V. Sernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

**Frische Rindsleber**
per ½ Kilo 50 Cts. empfiehlt bestens
2886 **Landolt,** Metzger

**Gesucht:**
Ein starkes reinliches **Mädchen,** als Untermädchen in eine Speisewirthschaft. Bei wem, sagt die Exp. dieses Blattes. [2890

**Stehen gelassen:**
Ein braunseidener **Regenschirm,** der Knopf an selbem bildet ein Hufeisen. Gegen ein Trinkgeld ges. bei der Exped. ds. Bl. abzugeben. [2891

**Ein wahrer Schatz**
für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Onanie)** und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:
**Dr. Retau's Selbstbewahrung.**
80 Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 4 Fr. Lese es Jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sichern Tode.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig,** Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung. — In der Schweiz vorräthig in **Niederhäuser's** Buchhandlung in **Grenchen.**
(H) [2085

**CHOCOLAT Suchard**
**vereinigt vorzüglichste Qualität mit mässigem Preise.**

**!!! Brucharzt !!!**
**Dr. Krüsi**
in **Gais,** Kt. Appenzell, (Schweiz)
heilt **rasch** und **sicher** ohne Berufsstörung unter **vollster Garantie: Weißfluß,** (in 3 Tagen)
**Geschlechts-Krankheiten:**
Selbstbefleckung, Mannesschwäche, Bettnässen, Wasserbrennen, Blasenkatarrh, Jugendverirrungen, 2c., alle Frauenleiden, Unfruchtbarkeit, Schwächezustände! — Strengste Verschwiegenheit! Briefe werden auf Wunsch wieder retourirt! Hälfte des Honorars auf Wunsch erst nach Heilung zu entrichten!

**Meerrettig-Syrup**
von ALBERT MÜLLER.
**Amtlich geprüft! Aerztlich empfohlen!**
Ist unfehlbarem Erfolge bei Erkältungen, hartnäckigem Husten, Heiserkeit, Keuchhusten, Katarrhen aller Art, Hals-, Brust-, Lungenleiden und morgigem Erbrechen. Abgemein beliebt, weil von Alt und Jung gern genommen.

Allein ächt zu beziehen in Aarau bei **J. A. Bell** und **F. Gloor-Siebenmann,** ferner in den Apotheken: Zofingen Fischer-Hürsch; Baden: Kronmayer; Rheinfelden Zollikofer; Muri Rueyp; Wohlen J. B. Müller; Olten Christen; Mellingen Apotheker Iten und Heim; Seengen Merz, Apotheker; Bremgarten beim Fabrikanten A. Müller. [4723

Wir besorgen den
**An- und Verkauf von Werthpapieren, Aktien, Obligationen, Anlehensloose, Uebernahme ganzer festverzinslicher und Prämienanleihen, Vermittlung von Kapitalanlagen, Ausführung von Börsengeschäften.**

**Wir leihen Gelder aus:** Gegen Hinterlage von couranten Werthpapieren derzeit zu . . . . 4% per Jahr
Gegen Hinterlage von nicht cotirten Valoren und Anlehensloosen zu . . . 5—6% „ „

**Wir nehmen Gelder entgegen:** In Chèquerechnung à . . . . . 2½%
Gegen unsere Obligationen auf 1 Jahr fest und 3 Monate Kündigung . 3¾%
**Gegen unsere Obligationen auf 3 - 6 Jahre fest** . . . . 4%.

Die Obligationen werden nach Wunsch auf Namen oder Inhaber in beliebigen durch 100 theilbaren Beträgen ausgestellt und sind mit Semesterzinscoupons versehen.
Rath und Auskunft in allen finanziellen Angelegenheiten ertheilen wir jederzeit und übernehmen **kostenfrei** die

**Einlösung von Zinscoupons und Controlle aller verloosbaren Werthpapiere.**

**Basel,** Monat Mai 1888. [2366
**Allgemeine Creditbank.**

# Schweiz. Kunstausstellung
**in AARAU**
Grosser Concertsaal des Saalbaues
2898] **10. Juni bis 1. Juli.** (A135Q)



**In der großen**
# Möbel-Handlung
von
# Franz Camisasca
auf dem Rain in **Aarau**
stehen stets zur Auswahl:
## 15—20 neu aufgerüstete Betten
**von 80 Fr. an und höher**
mit Lischmatratzen u. Roßhaar, sowie Ruhebetten, Sessel, Commoden und Aufsatzcommoden, Tische aller Sorten, Waschtische, Kästen, Chiffonnieren, Fußschemel, Spiegel 2c., sowie Bettüberwürfe, Bodenteppiche, von Fr. 2.80 an, weiße und gefärbte Woll-Bettdecken von Fr. 3.50 an.

## Zur vollständigen Aussteuerung
halte stets in schöner Auswahl (für Neuverfertigtes wird garantirt) zu extra billigen Preisen und lade zur gefälligen Besichtigung meines Magazins auf dem
**Rain zum „Hohen Haus" Nro. 826 ein.**
Zudem empfehle die schon längst gehaltenen Artikel in großer Auswahl. — Großer Vorrath in



## Schuhwaaren
aller möglichen Sorten, Stiefel und Holzböden, Pantoffeln, Finken, Filzsohlen 2c.



Stiefel, Schuhe, Bottinen für Herren und Damen.

## Verfertigte Herren- & Knabenkleider,
(solche werden auch nach Maß schnellstens angefertigt).
Ueberzieher, Ueberkleider, Blousen, Hemden, Socken, Unterhosen, Unterleibchen. Alle einschlagenden Wollen-Artikel, wollene Mannsjacken von Fr. 1.80 an bis Fr. 15. Hüte und Kappen. Stoffe für Herren-Kleidungen jeden Standes. Frauen Kleiderstoffe, Merinos, 2c. 2c. Kölsch, Bettbarchent, Baumwollstoffe, Indienne, Libet, Teppiche aller Sorten.
Ferner Reiseartikel, Handkoffern, Reisesäcke, Decken, Schirme, Spazierstöcke, Mercerie und Quincaillerie, Schreib-Artikel 2c.
Da immer billige Preise gehalten werden, empfiehlt sich unter Zusicherung schneller und guter Bedienung bestens
***Franz Camisasca***
2794) auf dem Rain zum „Hohen Haus" Nro. 826.

**Sofort zu vermiethen:**
Ein schöner geräumiger
# Laden
mit Hinterzimmer, an gangbarer Lage. Zu erfragen in der **Bierbrauerei Holzach.**
2769)

# Mercerie — Passementerie!
**Solothurn & Olten.** **Aarau & Lausanne.**
Perlmutter-Knöpfe, Steinnuß-Knöpfe.
Kleine und große, feine Metall-Knöpfe.
Große und kleine, neue Herren-Knöpfe.
Metall- und Perlmutter-Agraffen.
Motifs, Agrèments, Pendeloques, Ornements,
2897] Fourragères, Brandebourgs.
Jay-Garnituren, Tüll-Garnituren.
Plüsch, Patent- und Seide-Sammt.
Farbige und schwarze Galons.
**Vollständiges Sortiment in Schneider- & Schneiderinnen-Fournituren.**
Umhanghalter, Umhangspitzen.
Schöne Auswahl in Vorhang-Franzen.
**Die allerbilligsten Preise!**
Wwe. Jean Kiefer & Cie.

# Regen- und  Sonnenschirmen
jeden denkbaren Genres auf's Beste. Solide und reelle Waare, äußerst billige Preise.
## Ombrelles Haute Nouveautées
**in großer Auswahl.**
Für neu anzufertigende Waare, Ueberzüge und Reparaturen überaus großes Assortiment in den neuesten Stoffen und Stöcken.
Achtungsvollst
2101] **Ed. Müller,** Schirmfabrikant.

# Pariser  Reisekoffern
schwarz und grau in verschiedenen Größen,
billige
## Reise-Handköfferchen
in verschiedenen Größen,
sowie extra billige
# Koffern für Dienstboten
halten fortwährend auf Lager
1887] **Hemmeler & Comp.**

Für die Saison empfehle ich mein äußerst reichhaltiges Lager in
# Strümpfe und Socken
in größter Auswahl und ganz solider Qualität. Wollene Socken (System Jäger). Durch besonders günstige Einkäufe bin ich in Stand gesetzt, diese Artikel zu sehr reduzirten Preisen abzugeben.
— Eine Parthie letztjährige **Damen- und Kinderstrümpfe** werden zum Ankaufspreise erlassen. —
1334] **E. Coradi-Stahl.**

**Kantonale**
**Vertretung der internationalen Verbandstoff-Fabrik in Schaffhausen:**
95] **G. Angst in Aarau.**

Aarau, Donnerstag 21. Juni 1888. № 146. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75.

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Streifereien durch die schweizerische Kunstausstellung in Aarau.

III.

Zum dritten Male wolle uns der geneigte Leser in die Kunstausstellung begleiten, die wieder und wieder des Besuches werth ist. Es ist ja einer der großen Vorzüge des Menschen, in der Natur nicht Alles gleichmäßig beschauend auf sich wirken zu lassen, sondern zu unterscheiden, zwischen dem, was ihm Lust erweckt und dem, was in ihm Unlust erzeugt, zwischen Schönem und Häßlichem, Erhabenem und Gewöhnlichem. Die unvernünftige Kreatur genießt die Natur nicht; die Schwalbe, die leicht im sonnigen Aether schwebt, sieht nicht darauf, ob sie ihr Haus an eine aussichtsreiche Stelle baue, sie begnügt sich mit dem rußigen Balken in rauchiger Dachkammer.

Auch der Genuß an Kunstwerken ist lediglich ein Vorzug des Menschen. Zum Genusse aber gehört Verständniß, zu dem jeder Mensch befähigt ist, der Form und Farbe sieht, also nicht blind ist.

Welches ist nun die Aufgabe der Kunst? Getreuer als es die Photographie thut, kann kein Mensch die Natur nachbilden. Ein eigentliches Kunstwerk dagegen ist die Photographie dennoch nicht. Sie beeinflußt die darstellende Kunst, unterstützt sie, aber ersetzt dieselbe nicht; denn sie vermag das nicht zu bieten, was der Künstler bietet, an dem wir das menschliche Vermögen bewundern, das ihn befähigt, mit bloßem Auge und bloßer Hand die Natur eigentlich schöpferisch neuzugestalten. Wir bewundern am Künstler das, was wir am Dichter bewundern, nicht ein bestimmtes Objekt sklavisch getreu nachzubilden, sondern aus tausend einzelnen Zügen das Schönste, Beste, Treffendste, Eigenthümlichste herauszuheben und zu einem neuen, eigenen Charakter, zu einem Kunstwerke zu vereinen, zu idealisiren.

Es entzückt uns das, was der Künstler in seine Schöpfung hineinlegt, was er aus seinem Geiste erfindet, die Seele, die er jener einhaucht. Denn die Natur hat das an sich nicht, auf unser Gemüth zu wirken, wie sie es nach unserer gewöhnlichen Annahme thut.

Diese Einwirkung ist eine Folge unserer seelischen Vorgänge, vielfach eine reine Folge unserer Kulturentwicklung. Der Wilde schreitet achtlos durch die Landschaft, die den Gebildeten entzückt, er durchzieht furchtlos die Schlucht, die jenen bedrückt, und unsere Altvordern befiel ein Grauen vor der Gletscherwelt, deren Erhabenheit und Pracht wir heute bewundern.

In der Natur hat der bunte Schmetterling die gleiche Bedeutung wie die häßliche Werre, und die „Trauer"-weide füllt genau die Lücke in der Natur aus wie die Brennessel. —

Vergessen wir also bei der Betrachtung von Gemälden nie, daß der Künstler nicht eine sklavische Nachahmung der Natur will, daß er für seine Zwecke Wesentliches von Unwesentlichem unterscheiden und sein Werk unter einen Brennpunkt rücken muß, aus dem die Idee hervorspringen soll, die er seinem Werke eingehaucht. Je besser ihm das gelingt, je größer sein Kunstwerk. —

Der photographische Apparat zeichnet das Porträt mit einer Genauigkeit, wie dies die Künstlerhand kaum erreichen wird. Allein das Porträt des Künstlers ist doch etwas anderes. Wir können eine Reihe solcher von ein und derselben Person entworfenen Bilder verschiedener Künstler sehen — keines wird wie das andere sein, da jeder nach Maßgabe seines eigenen Ich dem Bilde einen andern Charakter einhaucht, dem Original eine andere geistige Seite abgelauscht hat, die sich vor dem Rohre des Apparats nicht zeigen und nicht kommandiren läßt. —

Treten wir nun unsern Gang an und besehen wir die Figuren und Porträts. —

### Aus der Rede Curti's im Nationalrathe zur Begründung seiner Motion.

(Korrespondenz.)

Dieselbe lautet: Der Bundesrath ist eingeladen: 1) Der Bundesversammlung in der nächsten ordentlichen Sitzung eine Vorlage zu unterbreiten, durch welche dem Bundesgesetze über das Bundesstrafrecht vom 4. Dez. 1853 eine Bestimmung betreffend die rechtswidrigen Handlungen von Agents provocateurs beigefügt wird. 2) Darüber Bericht und Antrag einzubringen, in welchen Fällen Landesverweisung Fremder durch den Richter und in welchen Fällen auf administrativem Wege erfolgen könne. 3) Darüber Bericht und Antrag einzubringen, welche Garantieen gegen die Landesverweisung von Schweizerbürgern auf administrativem Wege geschaffen werden können.

Curti. Die neuesten bekannten Vorgänge haben mich zu einer Motion veranlaßt, die ich infolge der in der Presse und anderwärts erfolgten Diskussion allgemeiner und zutreffender gefaßt habe. Ich meine mit meiner Motion den Bedürfnissen des Bundes und des öffentlichen Rechtes entgegenzukommen. Die Ausweisung der vier Sozialisten harmonirt nicht ganz damit. Mit der Beschränkung einer Freiheit sind auch die andern erschüttert, es geht auf der schiefen Ebene weiter. Hier Marksteine zu setzen, ist nöthig.

Die Vorgänge der letzten Zeit sind die Entdeckung zahlreicher Agents provocateurs und die Ausweisung von vier Sozialisten. Sie stehen in Verbindung zu einander. Die erstern haben die Sozialdemokraten in die Arme des Anarchismus zu treiben versucht. Nun ist die verkehrte Welt eingetreten. Die Sozialdemokraten sind des Landes verwiesen worden, grade wie die Agents provocateurs. Einer der letztern weilt noch ruhig auf Schweizererde: Zudem hat man in einem fremden Parlamente drohend auf uns hingewiesen, und eine Genugthuung ist, soweit bekannt, uns nicht geworden. Durch die Entdeckung der Agents provocateurs sind uns von der freisinnigen Welt Sympathien bezeugt worden, aber dadurch ließen wir uns an die Seite der Reaktion drücken, und haben gerade das Gegentheil von dem gethan, was die freisinnige Welt erwartete. In einem fremden Parlament wurde unsere Ehre geschädigt. Sie ist nicht restituirt worden. Was hat der Bundesrath gethan? Hat er Genugthuung gefordert, bekommen?

Das gehört Alles der Vergangenheit an. Es gilt aber auch auch der Wiederkehr ähnlicher Vorgänge vorzubeugen, zunächst handelt es sich darum, die Agents provocateurs der Strafgesetzgebung zu unterstellen. Man sagt zwar, daß sie ohnehin es thun, aber eine Anregung von Seite der Räthe aus mag gleichwohl am Platze sein.

Ueber die Ausweisungen der 4 Hottinger Sozialdemokraten hat der Bundesrath Motive veröffentlicht. Er nennt darin Herrn Motteler „der rothe Postmeister" und dies nicht einmal unter Anführungszeichen. Er hat dem deutschen Reichsparlament angehört. In Zukunft möchte es gut sein, in der Auswahl der Bezeichnungen vorsichtig zu sein. Die Motive liefern nicht genügende Kriterien für die Ausweisungen. Der Bundesrath kann nicht beliebige Ausweisungen verfügen, er ist an gewisse Vorbedingungen, Voraussetzungen gebunden, sonst wären sie blos lettres de cachet. Die Ausweisungen der 4 Hottinger ist ein novum und unicum. Das Recht der Ausweisungen steht dem Bunde, d. h. nicht mehr den Kantonen, wie früher zu. Das ist aber noch keineswegs der Bundesrath, sondern der Bundesrath übt dieses Recht nur innerhalb der Gesetzgebung und ein Theil derselben ist ausdrücklich den Bundesassisen vorbehalten, und zu diesem Theil gehörte gerade das, was die in in Hottingen gethan. Diese waren keine Flüchtlinge, sondern seit zehn Jahren Niedergelassene, und sie standen unter dem Schutz der Niederlassungsverträge. Eine frühere Bundesverfassung hat freilich dem Satze zugestimmt, daß auch Niedergelassene auf administrativem Wege ausgewiesen werden können. Aber dieser Satz war ein Mißbrauch und wird jetzt schwerlich mehr festgehalten. Das Bundesstrafrecht sieht in Art. 5 für die Niedergelassenen die gleichen Rechte, wie für die Schweizerbürger vor.

Auch ist nicht einzusehen, warum das deutsche Sozialistengesetz in seinen Wirkungen auf die schweiz. Beamten maßgebend sein soll, d. h. warum diese die deutsche Sozialdemokraten als Flüchtlinge betrachten soll.

Der „rothe Teufel" und der „Sozialdemokrat"

---

20

## Feuilleton.

### Der Neffe.

Kriminalroman von F. Arnefeld.
(Nachdruck verboten).

„Sie wußten doch aber, daß Sie sich der peinlichsten Verlegenheit aussetzten, wenn das Geld am Verlobungstag nicht zur Stelle war."

„Der Verlobungstag war noch eine Woche hin, und ich liebte. Ich hoffte in der Zwischenzeit meinen Vater noch zu bestimmen, mir das Geld zu geben, und schrieb Brief auf Brief an ihn."

„Und er antwortete Ihnen mit Entschiedenheit, ja mit Härte. Die beiden letzten Briefe, die Sie von ihm erhalten haben, fanden sich unter Ihren Papieren."

„Unter meinen Papieren!" wiederholte Sonnenberg, „Sie haben meine Papiere durchsucht? Ach, ich vergaß, ich bin des Mordes angeklagt und dadurch für vogelfrei erklärt," fügte er bitter hinzu.

Schwendler überhörte absichtlich diese Randbemerkung und fuhr fort: „Aus den Briefen Ihres Vaters wie aus einem dabei befindlichen Brief von Ihnen an Ihren Vater geht hervor, daß Sie gestern noch nicht im Besitze der dreihunderttausend Mark gewesen sind; heute Morgen hatten sie dieselben; wie sind Sie dazu gekommen?"

„Ich habe es Ihnen bereits gesagt, Herr Schmittchen hat sie mir geschenkt," antwortete Sonnender; aber es klang dumpf und unsicher.

Der Untersuchungsrichter zuckte die Achseln. „Sie können unmöglich Jemand für so naiv halten, dieses Märchen zu glauben; Herr Schmittchen war ein reicher Mann, und mag er auch sehr freigebig gewesen sein; aber eine solche Summe verschenkt man nicht."

„Doch war sie von ihm, ich schwöre es Ihnen!"

„Es bedarf Ihres Schwures nicht, ich weiß, daß das Geld Schmittchen gehört hat, und daß Sie es ihm geraubt haben," fiel Schwendler ein. „Sie waren in Verzweiflung, Sie wußten, daß der alte Herr das Geld, das Sie brauchten, im Hause hatte; Sie schliefen mit ihm und seinem Diener im alten Gebäude allein, kannten seine Gewohnheiten, wollten das Geld heimlich nehmen; Schmittchen erwachte, Sie stürzten sich auf ihn, auf sein Hülferuf kam Martin herbei, und Sie stießen die beiden wehrlosen Greise nieder."

„Ich stieß sie nieder," wiederholte Sonnenberg, „ich, womit denn?"

„Mit diesem Dolche, mit dem Sie sich auf alle Fälle versehen hatten," sagte Schwendler, indem er den Dolch, der unter einem Tuche neben ihm auf dem Tische gelegen hatte, hervorzog und dem jungen Manne unter die Augen hielt.

Mit einem lauten Schreckensausruf prallte Sonnenberg zurück.

„Mit diesem Dolche ist der Mord verübt worden? Das ist nicht möglich, das ist ein Blendwerk der Hölle."

„Sie können nicht leugnen, daß der Dolch Ihr Eigenthum ist: Fräulein Schmittchen und das Stubenmädchen Susanne haben ihn erkannt."

„Ich leugne es ja auch gar nicht," keuchte Sonnenberg; „der Mörder muß ihn mir gestohlen haben. Fanden Sie ihn bei der Leiche?"

„Ich brauchte diese sehr überflüssige Frage eigentlich gar nicht zu beantworten, aber ich will es thun," sagte Schwendler; „wir fanden diesen Dolch in dem kleinen Eckschrank in Ihrem Schlafzimmer, den Sie vorsorglich abgeschlossen hatten."

„Es ist nicht wahr, er stand offen, wie alle anderen Behältnisse."

„Sie hatten ihn abgeschlossen und darin dies blutbefleckte Hemd, das mit Ihrer Namenschiffre gezeichnet ist, diese beiden Handtücher und den Dolch verborgen."

„Das Alles haben Sie in meinem Zimmer gefunden?" rief Georg, und sank wie zerschmettert in einen Stuhl.

„Das Alles und in der Waschschüssel die Spuren, daß Sie sich die blutigen Hände gewaschen und das Wasser zum Fenster hinuntergegossen haben."

„O, mein Gott, mein Gott, das Bubenstück, was an mir begangen, ist noch ärger als der Mord!" schrie Georg wieder aufspringend. „Der Mörder hat mich mit allem Fleiße der That verdächtigt."

„Sie beharren Angesichts dieser Beweise noch immer beim Leugnen?" fragte der Untersuchungsrichter.

„Der Schein ist wider mich, ich begreife es, daß Sie mich anklagen und verdammen," stöhnte Georg; „aber bei Gott im Himmel, ich bin unschuldig."

„Lästern Sie nicht," gebot der Untersuchungsrichter unmuthig. Ihre Schuld liegt sonnenklar am Tage. Nachdem Sie den Mord verübt hatten, nahmen Sie das Geld, dessen Aufbewahrungsort Sie ganz genau kannten; um aber den Schein zu erregen, als seien Räuber von außen eingedrungen, durchwühlten Sie das Büreau, verstreuten die darin befindlichen Papiere und begnügten sich auch nicht mit der Summe von dreihunderttausend Mark, die Sie brauchten."

„Ich habe also noch mehr gestohlen," versetzte Sonnenberg mit einer Art Galgenhumor; „würden Sie mich vielleicht über den Verbleib dieses Geldes belehren?"

haben sich Beleidigungen des deutschen Kaiserhauses zu Schulden kommen lassen. Ersterer ist Anfang 1887 nur in einer einzigen Nummer verbreitet worden und war eine Antwort auf die Ausweisung einer großen Anzahl Sozialisten auf Weihnacht 1886. Man hätte immerhin diesen „rothen Teufel" vor die Assisen weisen können, weit besser, als das Basler Fastnachtspamphlet. Das ist eine ungleiche Behandlung. Befremdend war die Ausweisung Tauschers, als bloßer Faktor der Hottinger Druckerei, während er doch nicht dessen Verfasser war. Das Bundesstrafgesetz sieht doch vor, daß wenn Herausgeber und Verfasser eines strafbaren Preßerzeugnisses bekannt sind, auf andere Personen nicht gegriffen werden könnte.

Der „Sozialdemokrat" wird verurtheilt, weil er sich nicht in den Schranken der sachlichen Besprechung gehalten, Ausschreitungen sich habe zu Schulden kommen lassen, wozu der Bundesrath ihn ermahnt habe. Daraus folgt aber für den Bundesrath noch nicht das Recht, bei Mißachtung dieser Ermahnung, die Redakteure auszuweisen, um so weniger, als der Sozialdemokrat sich in der Sprache gemäßigt hatte. Es blieb allerdings ein Kampfblatt, aber das ist jedes politische Blatt, und waren auch diejenigen Blätter, welche einzelne Herren Bundesräthe geleitet haben. Nun sucht der Redner nachzuweisen, daß der Inhalt des „Sozialdemokrat" in nationalen und internationalen und nationalökonomischen Fragen sehr oft ein ganz trefflicher gewesen sei, er bemüht sich überhaupt, denselben gegen die Anklagen des Bundesrathes zu rechtfertigen. Er erwähnt ausdrücklich, daß der „Sozialdemokrat" erklärt habe: „Eine Revolution können und wollen wir nicht machen; eine solche zu wollen, ist Polizeiblödsinn". Die Diskussion über die Revolutionen als geschichtliche Erscheinung ist nicht verboten und nicht strafbar. Redner kommt nun auf verschiedene Revolutionen, Putsche u. s. w zu sprechen: Die Anarchisten haben mit ihrem Propaganda der That in dem „Sozialdemokrat" den heftigsten Gegner gefunden, Er erklärte im Gegensatz zu Blanqui, daß die Revolution nicht gemacht werden könne, sondern daß sie eine geschichtliche Erscheinung sei.

Man kann wohl nicht behaupten, daß die innere oder äußere Sicherheit des Landes durch die Sozialdemokraten gefährdet worden sei. Auch die vom Bundesrath herausgegebene Denkschrift über die stattgefundenen Ausweisungen sprechen nicht für die Ausweisungen der Hottinger Sozialdemokraten. Redner erörtert dies im Einzelnen und weist namentlich auf den Unterschied in der Behandlung der einzelnen Fälle und die große Strenge gegenüber dem „Sozialdemokrat" hin. Er weist auf die mildere Praxis der früheren Jahre hin.

Angesichts dieser Aehnlichkeit der Behandlung hält der Redner es für nöthig, einen gleichartigen Styl zu schaffen. Ein Schnellzugsverfahren bei Ausweisungen ist nicht nöthig. Darum kann gerichtliches Verfahren stattfinden, blos wo Gefahr in Verzug ist, da möge sie administrativ stattfinden.

Aber nicht bloß die Ausweisungen Fremder sind besser zu ordnen, sondern auch gegen die Ausweisungen von Schweizerbürgern sollen Garantien geschaffen werden. Solche böte die Nothwendigkeit von Spezialgesetzen, wie es in Frankreich der Fall ist, wo die Prätendenten nur durch Gesetz ausgewiesen werden können. Doch müssen auch andere Garantien gefunden werden, das zu untersuchen ist am Platze. Der Fall Mermillod ist ein gefährliches Präzedens. Man hat Mermillod als apostolischen Vikar ausgewiesen; so könnte man Schweizer als Offiziere der Heilsarmee oder in anderer Eigenschaften ausweisen. Aber immer mehr gewinnt der Gedanke Raum, daß ein Schweizerbürger nicht ausgewiesen werden könne. Ein verbannter Schweizerbürger ist ein Pfahl im Volke des politischen Lebens der Schweiz.

Nun kommt Redner nochmals auf die Ausweisungen zu sprechen. Er rügt, daß das einstimmige Votum der Räthe in Bewilligung der Kredite für die Fremdenpolizei als eine Aufforderung zur Ausweisung der Sozialdemokraten, aufgefaßt worden sei. Im Nationalrath ist von Kommissionsmitgliedern mitgetheilt worden, daß sie von einer geplanten Ausweisung nichts wüßten und eine solche mißbilligten. Auch davon könne man nicht reden, daß das die Ausweisungen gefördert habe, man könne es nicht anrufen, ohne es zu beleidigen, denn das Volk will Rechtsfragen nach dem Recht entscheiden. Wenn in solchen Rechtsfragen behauptet wird, daß die Menge entscheide, so ist das nicht die wahre Demokratie, sondern die Ochlokratie, die Demokratie Kleons. —

Man hat das Asylrecht für Alle nunmehr als ein Asylrecht für die Würdigen gedeutet. Es ist dies eine Münze, von der der Bundesrath jeden Tag ein Stück in Verruf erklären könne.

Die erste Pflicht eines Bürgers in einem freien Bunde ist es, mahnend seine Stimme zu erheben, wo er Gefahren sieht.

Damit schließt der Redner seine 2½ stündige Rede.

Bundesrath Ruchonnet erklärte in seiner Erwiderung, daß der Bundesrath, nachdem die Untersuchung das Vorhandensein geheimer Agenten erwiesen, sofort den Entschluß gefaßt habe, das Bundesstrafrecht zu revidiren. Die Motion sei im Prinzip richtig, aber unnütz. Sie sei zu eng gefaßt, der Bundesrath werde weiter gehen. Es liege aber keine Gefahr vor, da sich die geheimen Agenten ruhig verhalten, um so mehr, da der preußische Minister des Innern seinen Posten aufgegeben hat. Der zweite Theil der Motion ist nicht annehmbar. Durch das Bundesstrafrecht sind gerichtliche und administrative Verbannung geregelt. Der Bundesrath kann nicht auf das Recht verzichten, Fremde auszuweisen, er ist als oberste politische Behörde einzig für die äußern Verhältnisse des Landes verantwortlich. Die Neutralität ist streng zu wahren; sie bringt Pflichten gegenüber den Nachbarstaaten. Der Bundesrath beabsichtige nicht, Schweizer auszuweisen. Sobald die Funktionen Mermillods, der als Beispiel angeführt werde, aufgehört haben, sei seiner Rückkehr nichts im Wege gestanden. Redner beantragt Abweisung der Motion in allen 3 Punkten. —

Bundesrath Droz wendet sich gegen Curtis Kritik der Ausweisungen der Hottinger Sozialdemokraten. Nicht wegen ihrer Parteistellung wurden die Mitarbeiter des „Sozialdemokrat" ausgewiesen, sondern weil die Artikel des Blattes für die Beziehungen zu den fremden Staaten schädlich waren. Der Bundesrath ist nicht einer Pression eines andern Staates gewichen. Wie schon die Botschaft vom 12. März erklärt, hatte Deutschland über gewisse Publikationen geklagt; die Klage war begründet und deshalb hat der Bundesrath sie angenommen, wie es seine Pflicht war. Seit dem Basler Pamphlet sind keine Reklamationen Deutschlands mehr erfolgt. Der Bundesrath hat bei Deutschland sich beklagt über die Einmischung geheimer Agenten in die innern schweizerischen Angelegenheiten und hat die feste Hoffnung ausgesprochen, das werde sich nicht wiederholen. Deutschland hat keinen Widerspruch erhoben. So hat der Bundesrath die Würde und das Interesse der Schweiz gewahrt. Der Redner wird stets eintreten dafür, daß die Schweiz eine geachtete Stellung einnehme, eine fremde Einmischung nicht dulde und sich nicht in fremde Dinge mische.

Grubenmann vertheidigt die Sozialdemokraten gegen verschiedene Angriffe, indem er ihre bedrängte Lage schildert. Brunner stellt den Antrag auf motivirte Ablehnung der Motion. Gegen die Motion sprechen Bundesrath Hertenstein und Häberli. — Curti protestirt gegen das Verfahren von Bundesrath Droz, zuerst die Mitglieder zum Schweigen zu veranlassen und dann aus dem Schweigen einen Strick zu drehen. Er sagt, der Bundesrath treibe die Arbeiter immer nach links, während er geholfen habe, sie zu nationalisiren. In der Abstimmung wird eventuell mit 96 gegen 14 Stimmen beschlossen, jede Motivirung wegzulassen. Sodann wird von der Motion Curti Punkt 1 mit 98 gegen 10 Stimmen, Punkt 2 unter Namensaufruf mit 108 gegen 9 Stimmen (Beck, Curti, Decurtins, Grubenmann, Joos, Python, Schäppi, Scheuchzer und Stößel) abgelehnt. Auch Punkt 3 wird mit 93 gegen 14 Stimmen verworfen.

Ständerath. 20. Juni. Der Ständerath bestellte die Kommission für die Petition gegen die Heilsarmee aus Göttisheim, Cornaz, Eggli, Herzog, Hildebrand, Romedi und Scherb. Das Postulat Reali betreffend Untersuchung der Seeufer auf ihre Sicherheit wird auf Antrag des Bundesrath Schenk in Anbetracht der Konsequenzen abgelehnt. Die Frage der Höhe der Subvention für die Centovallestraße wird an den Bundesrath gewiesen. Die Eisenbahn Zürich-Sihlwald wird konzedirt Bei den Beamtenbesoldungen des Departements des Innern wird dem Nationalrath in allen Theilen beigestimmt.

— Eidgenössisches Turnfest in Luzern. Das permanente Komite der Vereinigung der französischen Turnvereine hat beschlossen, sich am Feste in Luzern durch Abgeordnete offiziell vertreten zu lassen. Die Abordnung, bestehend aus den Herren Leroy und Sansbocuf (von der Patriotenliga), wird begleitet sein von einer Anzahl Pariser Turnern, sowie von den Mitgliedern des Organisationskomites vom 15. allgemeinen französischen Turnfest. An der Spitze dieses Komites steht Hr. Henry. Der offizielle Empfang dieser französischen Deputation wird am 30. Juni, im Laufe des Nachmittags, erfolgen.

— Diözese Basel. Nach dem „Vaterland" ist die Bischofswahl für den verstorbenen Fiala auf den 10. Juli angesetzt.

— Diözese Basel. Der Regierungsrath von Solothurn ladet die Diözesankonferenz des Bisthums Basel im Einverständnisse mit dem Domkapitel und unter Vorbehalt des Einverständnisses der Diözesanstände auf Dienstag den 10. Juli, Nachmittags 3 Uhr, behufs Mitwirkung bei der Bischofswahl nach Solothurn ein.

---

„Wir werden auch dies in Erfahrung bringen," lächelte der Rath überlegen; „für jetzt hat dieser Umstand untergeordnete Bedeutung."

„Verzeihen Sie, Herr Rath, für mich hat er eine sehr große," rief Georg lebhaft. „Das Verfahren des Verbrechers beweist, daß ich die That nicht ausgeführt haben kann; ich würde doch nicht mehr genommen haben, als ich brauchte!"

## Kantonales.

— Aarau. Der Besuch der Kunstausstellung sei stets ein ordentlicher. Gestern bemerkten wir unter ziemlich viel auswärtigen Besuchern auch eine Abtheilung Seminaristen von Wettingen. Das freut uns, daß den Schülern Gelegenheit geboten wird, ihr Urtheil zu bilden.

— Aarau. * Am letzten Samstag verunglückte in der Kasernenstallung auf sehr traurige Weise Jakob Fehlmann, Pferdewärter von Dagmersellen, Kanton Luzern, indem derselbe von einem Pferde derart an den Kopf geschlagen wurde, daß derselbe bewußtlos am Boden liegen blieb, und unmittelbar nachher in den Kantonsspital gebracht werden mußte.

Fehlmann ist am Dienstag den 19. ds. an den erhaltenen Verletzungen unter furchtbaren Schwerzen gestorben und wird heute beerdigt.

— Heute, am 21. Juni, ist der längste Tag und Sommeranfang. Allzu heiß machts nicht. Gestern Abend ging ein starkes Gewitter mit mächtigen Blitzschlägen nieder. Es soll hier in die Aare geschlagen haben. Unser Nachbar wollte den Schwefelgeruch verspürt haben. —

– Viehmarkt in Aarau vom 20. Juni. Es wurden aufgeführt 130 Ochsen, 605 Kühe und Rinder, 7 Schafe und Ziegen, 345 Schweine, Total 1087 Stück. Handel ziemlich lebhaft und Preise im Sinken. Abends wurden per Bahnen weiter spedirt 283 Stück Großvieh in 48 Wagen.

— Suhr. (Eingef.) Die gestrige Einsendung im „A. Tagbl.", daß hier im nächsten Monat ein Jugendfest abgehalten werde, ist unrichtig.

Es ist dasselbe für das laufende Jahr verschoben, dagegen wird aber die Schulpflege in nächster Zeit über einen Schülerausflug oder ein sonstiges Vergnügen der Schuljugend Berathung pflegen

— Aarburg. Unter der Hauptadministration des Hrn. Otto Rüegger von Aarburg hat sich in Bremen am 11. ds. eine Aktiengesellschaft zur Gewinnung von Tabak auf Sumatra mit einem Grundkapital von ¼ Mill. Mark konstituirt. Die Firma nennt sich Kwalve Gesellschaft, Kwalve, Ostküste, Sumatra.

— Aarburg. In der Nacht vom 18. auf den 19. Juni wurde hier in die Schuh- und Nähmaschinenhandlung von Hrn. Belser-Frey eingebrochen.

— Wohlen gedenkt für dortige Kirche eine neue Orgel anzuschaffen.

— Muri. Die Vorarbeiten für das Kantonale Schützenfest nehmen trotz des eingetroffenen schlechten Wetters ihren besten Fortgang und man sei allseitig bestrebt das möglichste zum Besten der Festbesucher zu thun. Die beiden großen Becher aus dem Atelier des Herrn Burger in Luzern stammend, seien sehr geschmackvoll im Renaissancestil gearbeitet und werden zweifellos manchen Schützen veranlassen, sein Glück zu versuchen.

— Merkwürdiger Kampf um's Dasein. Zwischen den beiden Badener Blättern herrscht grimmiger Streit. Nach dem gestrigen Badener Tagblatt hat dieses seinem Gegner vorgeworfen, sein Betriebskapital bestehe aus einer Lampe. Herr Jäger wolle gegen diese Zulage klagen.

### Zürich.

— Die vierte Zürcher Seminarklasse in Küsnacht wird eine 10-tägige Schweizerreise antreten. Dieselbe führt per Bahn nach Freiburg und Bulle und sodann zu Fuß über den Moleson nach Bevey und Montreux. Dann per Bahn bis Visp und sodann nach Zermatt in die gewaltige Gebirgswelt des Matterhorns und der Zingelgletscher.

— Aus Bern wird der „Bül. Dielsb. Wochenztg." telegraphisch gemeldet: „Der Vertrag zwischen der Nordostbahn und dem Komite Dielsdorf-Niederweningen ist endgültig abgeschossen worden, das Fristansetzungsgesuch wird sofort in Bern eingehen."

— Der großmüthige Geber, welcher seinerzeit der Gotthardbahn 50,000 Fr. als Fond für Belohnung hervorragender Leistungen zur Verhütung von Unglücksfällen im Betriebsdienste übermittelte, ist, wie sich herausstellte, Herr Kantonsrath Guyer-Zeller in Zürich. Der Fonds ist inzwischen auf 59,000 Fr. angestiegen.

### Bern.

Der Jahrmarkt von Langenthal vom letzten Dienstag war schwach befahren; es wurde wenig gehandelt und zu gedrückten Preisen. Aufgeführt waren 232 Kühe und Rinder, 9 Stiere, 347 Kälber und 2 Mastschweine, 232 Faselschweine, 26 Schafe und 18 Ziegen. Per Bahn wurden 330 Stück Kleinvieh spedirt.

— Die Käserei Laufen hat die Statuten für eine Viehversicherungsgesellschaft durchberathen.

— Zum Sektionswettschießen in Interlacken haben sich 78 Schützengesellschaften in der Stärke von 1788 Schützen angemeldet.

— Oberland. Letzter Tage war eine hessische Abordnung im Simmenthal und kaufte 18 auserlesene Zuchtthiere auf. Sie zahlten bis 1150 Fr. für ein zwei- bis drei-jähriges Rind.

### Schwyz.

— Am 19. waren an der Aktionärversammlung der Arth-Rigibahn 4830 Aktien durch 20 Aktionäre vertreten. Die Betriebsrechnung, welche einen Einnahmen-Ueberschuß von 116,904 Fr. aufweist, wurde genehmigt. Als Verwaltungsräthe wurden Bürgi in Arth, Bankdirektor Keller in Winterthur, Notar Rickenbach in Arth und Hermann Weiß in Basel bestätigt.

### Solothurn.

— Der nun im Zuchthaus befindliche Landammann Sieber hatte sr. Zt. als Präsident der Kantonalbank die Banknoten unterzeichnet. Dieselben sind nun zurückgezogen und durch eine neue Ausgabe ersetzt worden.

### Graubünden.

— Es herrscht in dem abgebrannten Dorfe Sils die angestrengteste Thätigkeit im Wiederaufbau. Haus um Haus, Stall um Stall steigt aus dem Boden hervor und in die Höhe, und schon sind eine bedeutende Anzahl Gebäude unter Dach gebracht.

### Waadt.

— Während der Bodensee täglich steigt und bereits einen drohenden Hochwasserstand erreicht hat, schreibt man aus Yverdon, daß das Wasser des Neuenburgersees von Tag zu Tag ca. zwei Centimeter abnehme und das jetzige Niveau bereits 45 Centimeter unter dem gewöhnlichen stehe.

### Genf.

— Sonntag und Montag den 12. und 13. August soll in Genf ein großes Wettrennen abgehalten werden. Für sämmtliche 12 Rennen sind Preise ausgesetzt im Betrage von 15,000 Fr.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Inschriften vom Schützenfest in Interlaken:
Willkommen alle. Nur nicht Heilsarmee
Und Spitzel und Boulanger.

Ferner:

Soziale Frage, wie löst man die?
Niemals mit grauer Theorie —
Mit starker Bruderliebe allein,
Zeige, Schweizer, wie das müsse sein!

Neutralität — wer bürgt für sie?
Sind es die Diplomaten?
Die Schützen sind's und die Artillerie
Mit Vetterli und Granaten.

— An der Rednerbühne in der Festhütte des Kantonalschützenfestes in Interlaken steht folgendes beachtenswerthes Sprüchlein:

„Es hei die alte Eidgenosse
D'r Find nit mit em Muul verschosse!"

— Am Dienstag ist der für das Sempacherdenkmal bestimmte Löwe des Herrn Eggenschwiler in Sempach angelangt.

Es ist auch ein eigenthümlicher Geschmack, auf eine hohe Säule einen sitzenden Löwe zu stellen, welcher die Schweizertapferkeit versinnbildlichen soll. —

— Fische vergiftet. In der obern Broye (Freiburg) werden die Fische seit einigen Tagen systematisch vernichtet. Die Polizei hat die Missethäter noch nicht entdecken können. Derweilen sieht man todte Fische in Menge den Fluß hinabkommen. Dieselben sollen mit Koksköpfern vergiftet sein.

— Geßler's Tod. In einem bernischen Volkstheater spielte man den Wilhelm Tell. Als Geßler vom Pfeil getroffen nicht fiel, sondern bocksteif auf seinem Klepper saß, rief ihm einer der Mitspielenden zu: „Ghei um, du Herrgottsdonner!" Da stürzte Geßler herunter.

— Zu Knonau wurde einem Landwirthe in seiner Abwesenheit in das Haus eingeschlichen und aus einem Kasten die Geldschatulle mit 300 Fr. Inhalt entwendet. Der freche Dieb, vermuthlich ein Stromer, konnte sich unbeachtet vom Hause entfernen.

— Ein Besuch des Rheinfalles bei Schaffhausen ist gegenwärtig höchst empfehlenswerth. Infolge starker Schneeschmelze ist der Rhein zum seähnlichen Strom angeschwollen und in wilden Wogen wälzt er seine Fluthen der Niederung zu. Auf eine Viertelstunde im Umkreis ist das Rauschen des Wassers vernehmbar.

— Die Boulangisten sind wegen der Niederlage Derouleds bei den Wahlen in der Charente rathlos. Rochefort empfiehlt den Rücktritt Deroulede's. „Lanterne" forbert die Aufstellung eines neuen Kandidaten. „La Guerre", „La Presse", befürworten die Fortsetzung des Wahlkampfes. Das Boulangisten-Komite berathschlagt heute und wird wahrscheinlich die Aufrechthaltung der Deroulede'schen Kandidatur beschließen. In diesem Fall geht Boulanger selbst nach Charente, um zu agitiren. Die Morgenpresse bespricht die Niederlage Derouledes als einen vernichtenden Schlag für den Boulangismus.

## Neueres und Telegramme.

Bern, 21. Juni. (Privattelegramm der „Aarg. Nachr.") In der nationalräthlichen Kommission für Tessiner Bisthumsangelegenheit beantragen Arnold und Sturzenegger und Comtesse einfache Genehmigung, Carteret und Sulzer Nichtgenehmigung. Bezzola und Comtesse die Genehmigung mit Zu-Aktnahme, daß der Administrator Persona grata sein müsse. Carteret beantragt eventuell die Wahl des Administrators auf fünf Jahre. —

Paris, 20. Juni. Präsident Carnot theilte dem Ministerrathe die Antwort des Kaisers Wilhelms auf das Beileidstelegramm d.s Präsidenten mit. Der Kaiser schließt sich darin den diesseits zum Ausdruck gebrachten Wünschen für die Aufrechterhaltung guter Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich an.

Aus Berlin sind zwei französische Journalisten ausgewiesen worden.

Paris, den 20. ds. Die Boulangisten wollen die verunglückte Candiadatur Derouledes zurückziehen.

Berlin, 20. Juni. Die Berufung des Grafen Zedlitz zum Minister des Innern soll bald erfolgen.

Paris, 20. Juni. Einem Berliner Telegramm des „Figaro" zufolge richtete gestern Bismarck an Kalnoky eine sehr friedliche Depesche, in welcher er versichert, er sei der Dollmetscher der persönlichen Gefühle Wilhelms.

Brüssel, 19. Juni. Bei den Stichwahlen siegte die katholische Liste mit acht Kandidaten für den Senat und sechszehn für die Kammer vollständig, mit einer einzigen Ausnahme; es wurde nämlich ein klerikaler Kammer-Kandidat durch den Bürgermeister von Brüssel geschlagen. Die Liberalen verlieren acht Sitze im Senat und einen in der Kammer.

In Folge des Ergebnisses der Stichwahlen ist die Kammer aus 97 Klerikalen und 41 Liberalen, der Senat aus 50 Klerialen und 19 Liberalen zusammengesetzt.

Redaktion: **J. J. Sphler**

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau.**
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2 Cels.

| 1888 Juni | Beobachtungszeit | Temperatur nach Celsius | Barometerstand i. mm Absol. | Reduz. | Windrichtung u. Stärke | Hygrom. relat. Feuchtigk. | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 20. | Mittgs. 1 U. | +18,7 | 725,4 | 758,1 | NE 1-2 | 37 | hell |
| 20. | Abends 9 „ | +12,6 | 725,6 | 758,5 | S° | 94 | bewölkt |
| 21. | Morg. 7 „ | +13,8 | 727,0 | 759,9 | S° | 75 | bewölkt |

Beobachtung um Uhr 7 früh;
Maximum +20,7 °C. Minimum +,10,0
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh 10,0 mm.

**Aarwärme** vom 20. Juni 1888.
Morgens 12, Mittags 13, Abends 13 °R

**Zürcher Witterungsbericht** vom 21. Juni.
Vorwiegend trocken und heiter; steigende Temperatur.

**Pariser Observatorium** vom 21. Juni 1888.
Wahrscheinlich Nordwind, Regengüsse, Neigung zu Gewittern, kühl.


## Vereinschronik.

**Stadtmusik Aarau.**
**Heute Abend punkt 8 Uhr im Rößli.** [2915
Gefälligst einmal Alle!

**Sängerbund.**
**Probe punkt 8¼ Uhr.**
Repetition des Festbestes. Ausharren!

**Alte Section.**
**Artillerie-Verein.**
**Donnerstag Abends 6¼ Uhr Geschützschule.**

## Stellenausschreibung.

Für die diesjährige Badsaison ist die Stelle eines **Badaufsehers** für den freien **Badeplatz** unterhalb der Kettenbrücke in hier zu besetzen. Bewerber wollen Ausweise über ihre **Schwimm-** und **Fahrfertigkeit** und ihre Angebote bezüglich der Entschädigung dem Unterzeichneten, welcher auch weitere Auskunft ertheilt bis und mit **30. Juni** nächsthin abgeben. [2916

Aarau, 21. Juni 1888
Der Polizeiwachtmeister:
**Vogel.**

Unterzeichnete empfiehlt ihr vorzügliches [2918

## Flaschenbier.

Versand prompt und franko in's Haus.
**Brauerei Holzach.**

**Garantirt reelles**
## Kirschwasser

liefert: **M. Schmuziger,**
2508] z. Bären in Weltheim

**Schönes**
**Nierenfett und Ochsenfleisch**
empfiehlt [2917
**Siegrist-Ryniker,** Metzger.

**Auszuleihen:**
Ein großes freundliches **Zimmer** mit Küche und Zubehörde für 1 oder 2 Personen. [2868

## Vortheilhafte Weinofferte.

Eine dieser Tage im Lagerhause **Buchs** eintreffende, große Sendung 1887er **rother** [2914

## Tyroler-Gebirgswein

(in Farbe und Bouquet wie unsere besten Ostschweizer-Weine) wird nur in Originalfässern von ca. 600 Litern à **50 Cts.** der Liter, franko auf alle schweizerischen Stationen gegen Baarzahlung mit 3% Sconto oder 3 Monate Wechselaccept abgegeben. Leere Fässer franko Buchs zu retourniren. Realität wird garantirt. Muster werden gratis und franko zugesandt.

Schriftliche Offerten unter Chiffre O. G. 2233 an **Orell Füßli & Cie.** in **St. Gallen.** (O. G. 2233)

## Kurort Schafmatt.

**Eröffnung den 1. Juni.** Kuh-, Ziegenmilch und Molken, all Mineralwasser stehen zu Diensten. Arzt Herr **Dr. Schenker.**
Auf Verlangen werden die Gäste am Bahnhof Aarau oder im Gasthof zum „Wildenmann" daselbst abgeholt. Es empfiehlt sich bestens
2532) **B. Gisiger.**

1167 M. über Meer **Niederrickenbach** bei Stans Unterwalden

## Klimatischer Alpenkurort.

**Telephonstation. — Eidg. Postbureau.**
730 Meter über dem Spiegel des Vierwaldstättersees.

**Alt-renommirter, genußreicher Sommeraufenthalt.**

Unvergleichlich schöne, hochromantische und äußerst geschützte Lage inmitten einer Alpennatur von großartiger Ursprünglichkeit. **Von zahlreichen medizinischen Autoritäten wegen der klimatischen Vorzüge besonders empfohlen.** Sehr beliebter und heimeliger Aufenthalt für ganze Familien, wie einzelne Personen. Ebene und steigende, schattenreiche Spaziergänge, herrliche Ausflüge. Prächtige Waldungen, großer Naturpark. Duftige Alpenmatten, durchsetzt von malerischen Wettertannen, freundlichen Ahornhainen und altersgrauen Sennhütten. Bäder, Milch- und Molkenkuren. Pensionspreis incl. Zimmer 5—6 Fr. Für Frühlings- und Herbstkuren reduzirte Preise. Prospekte gratis.

Sich höflichst empfehlend
**J. v. Jenner-Meisel,** Eigenthümer.
(M 585 Z) (2672)

## Lager in Reise-Effekten

große Auswahl in
**Herren- und Damenkoffern, Handkoffern** jeder Art, **Reisesäcke** fein bis ordinaire, **Damentaschen, Geldtaschen, Jumellen, Tornister, Plaideriemen** 2c., selbstverfertigte Waare.
**Pariser Damenkoffern,** billige **Handkoffern** jeder Art.
**Fabrik-Waare** liefere zum gleichen Preise wie jedes Bazar- oder Engros-Geschäft.
**Geschirre, Wagen- und Polsterarbeit, Sättel, Reitzäume,** sowie **Muster-Koffern, Akten- und Postmappen** 2c. werden gut und möglichst billig geliefert, wozu sich höflichst empfiehlt [2913

**A. Schmidt,** Sattler,
Bahnhofstraße, bei der obern Mühle.

## Apotheker Rich. Brandt's
### Schweizerpillen

**seit 10 Jahren von Professoren, praktischen Aerzten und dem Publikum als billiges, angenehmes, sicheres und unschädliches Haus- und Heilmittel angewandt und empfohlen. Erprobt von:**

Prof. Dr. R. Virchow, Berlin,
" " von Gietl, München,
" " Reclam, Leipzig (†),
" " v. Nussbaum, München,
" " Hertz, Amsterdam,
" " v. Korczynski, Krakau,
" " Brandt, Klausenburg,
Prof. Dr. v. Frerichs, Berlin (†),
" " v. Scanzoni, Würzburg,
" " C. Witt, Copenhagen,
" " Zdekauer, St. Petersburg,
" " Soederstädt, Kasan,
" " Lambl, Warschau,
" " Forster, Birmingham,




**bei Störungen in den Unterleibsorganen,**
**Leberleiden, Hämorrhoidalbeschwerden, trägem Stuhlgang, habitueller Stuhlverhaltung u. daraus resultirenden Beschwerden, wie: Kopfschmerzen, Schwindel, Beklemmung, Athemnoth, Appetitlosigkeit** etc. Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen sind wegen ihrer milden Wirkung von Frauen gern genommen und den scharf wirkenden Salzen, Bitterwässer, Tropfen, Mixturen etc. vorzuziehen.

**Zum Schutze des kaufenden Publikums**
sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sich Schweizerpillen mit täuschend ähnlicher Verpackung im Verkehr befinden. Man überzeuge sich stets beim Ankauf durch Ansicht der um die Schachtel gewickelten Gebrauchs-Anweisung, daß die Etiquette die obenstehende Abbildung, ein weißes Kreuz in rothem Felde und den Namenszug Rich. Brandt trägt. Auch sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen, welche **in der Apotheke erhältlich sind** nur in Schachteln zu Frs. 1.25 (kleine kleinere Schachteln) verkauft werden. Die Bestandtheile sind außen auf jeder Schachtel angegeben.

# BAD- Hosen & Hauben FROTTIR-Artikel

empfiehlt [2675

**Erny-Fassler.**

## Kämme [2657

in allen genres für Herren u. Damen.

**Haarschmuck**

in sehr schönen Neuheiten.

**Colliers**

Broschen, Manchetten

**Herrenknöpfe**

in allen genres, solid und billig.

— Parfumerien —

Kleider-, Zahn- & Nagelbürsten.

**A. Hemmeler-Haßler,**

Quincail.- u. Spielwaarenhandlg.

## Badecostumes (2822)

**in buntem Moltons**

(Anfertigung nach Maaß.)

**Badetücher, Frottirtücher**

empfiehlt **J. Dolder.**

## V. Sernatinger

**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**

**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

## Frische Rindsleber

per 1/2 Kilo 50 Cts. empfiehlt bestens

2886 **Landolt,** Metzger

## Zu verkaufen



in **Lenzburg** ein **Haus** (Ecke) an schönster Lage, dienlich für jedes Geschäft. Sich zu melden bei

**R. O. Berchtold, Lenzburg.**

2910] (R L 13)

## Torf

beste Qualität diesjähriger Ernte ist wieder zu beziehen bei [2773

**J. Spinner.**

## Ein Papagei

(blau mit gelbem Kopf) sammt **Käfig** ist billigst zu verkaufen. [2881

Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

## Weinverkauf.

**Schaffhauser,** weiß (callisirt) à 25 und 35 Fr. per 100 Liter.

**Schaffhauser,** roth (callisirt) à 40 Fr. per 100 Liter

Auf Verlangen werden Muster gesandt. Unter 100 Liter werden nicht abgegeben. Bestellungen besorgt

(R L 10) **X. Wyß,** in **Lenzburg.**

Eine gewandte Person empfiehlt sich zum **Waschen** und **Putzen.** Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [2905

**Gesucht:**

Ein starkes reinliches **Mädchen,** als Untermädchen in eine Speisewirthschaft. Bei wem, sagt die Exp. dieses Blattes. [2890

**Gesucht:**

Eine tüchtige **Magd** die kochen gartnen kann. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl. [2887

**Zu verkaufen:**

Ein **Kalb** zum mästen bei **J. Siebenmann,** in der Goldern.

**Zu vermiethen:**

Ein **Logis** mit 3 Zimmern, Küche, Keller und Estrich. Könnte auch etwas Garten abgegeben werden. [2878

Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

## Allgem. aarg. Ersparnißkasse in Aarau.

Des Rechnungs-Abschlusses wegen bleibt das Büreau für die **Einleger** vom **1.** bis und mit **14. Juli nächsthin** geschlossen. [2912

Es können während dieser Zeit weder **Einlagen** noch **Rückzahlungen** gemacht werden.

Die Geschäfte der **Zinsrodelverwaltung** nehmen dagegen ihren ungestörten Fortgang.

Aarau, den 18. Juni 1888.

**Allgem. aarg. Ersparnißkasse,**

Der Geschäftsführer:

**Wehrli.**

## Syphons, Limonaden & Selterswasser

fabrizirt aus destillirtem Wasser von **Dr. Sieben** in Zürich sind ihrer Vorzüglichkeit wegen bestens zu empfehlen.

Dieselben werden in der Niederlage von

**Wüthrich-Lüdi z. „Storchen" in Aarau**

zu Détail- und En gros-Preisen abgegeben. (2560

## Zu verkaufen oder zu vermiethen

**auf 15. November nächsthin:**



**Die Häuser Nr. 262 und 263**

**in der Unterstadt zu Zofingen**

bestehend in einem großen **Plainpied** und **zwei bis 3 Wohnungen.** Im Plainpied wurde seit einer Reihe von Jahren eine gangbare Papierhandlung betrieben. (Z. 154 Q.)

Die günstige Lage und die vorhandenen Räumlichkeiten eignen sich auch zu jedem andern Gewerbe. [2902

Auskunft ertheilt

**R. Bertschi,** Notar, **Zofingen.**

## Zahnarzt Vogt, Aarau,

**Rathhausgasse 22 (Eingang Milchgasse.)**

Sorgfältige gewissenhafte Ausführung in allen vorkommenden **Zahnoperationen.** —

**Anfertigung von Gebissen und einzelnen Zähnen** in äußerst exakter Arbeit bei bescheidenen Preisen.

**NB.** Man lasse wenigstens 2 Mal jährlich die Zähne gründlich untersuchen, um allfällig auftretenden Krankheiten rechtzeitig Einhalt zu thun, für Erhaltung der Zähne u. in Folge dessen Ausbleiben der Zahnschmerzen. Zweckentsprechendes **Zahnpulver** ist fortwährend zu haben.

Es empfiehlt sich dem geehrten Publikum höflichst

1698] Obiger.

## Sofort zu vermiethen:

Ein schöner geräumiger

**Laden**

mit Hinterzimmer, an gangbarer Lage. Zu erfragen in der

2769) **Bierbrauerei Holzach.**



## Pianinos.

Das Klaviergeschäft von **N. Leitner** in **Basel,** St. Johannvorstadt 40 (gegründet 1866) empfiehlt seine Instrumente, besonders seine Spezialität in (H. 1772 Q.)

**kreuzsaitigen**

## Stuttgarter Pianinos

neuester, solidester Konstruktion in elegantester Ausstattung und brillantem Ton, zu dem **äußerst billigen Preise** von [2909

**Fr. 690 franko**

mit **fünfjähriger** Garantie.

**Die Schweizerische**

## Locomotiv- und Maschinenfabrik

in **Winterthur**

liefert in bester Ausführung:

**Lokomotiven** für Normal-, Secundär- und Spezialbahnen,

**Dampfmaschinen** und **Dampfkessel,**

**Lokomobile** und **Halblokomobile** (auch miethweise)

**Heizungsanlagen,**

**Pumpen** und **Ventilatoren,** 6 9)

**Elektrische Beleuchtungs-Anlagen.**

**Gasmotoren, vorzüglichster Qualität.**

## Geschäfts-Empfehlung.

Verehrten Freunden und Bekannten, sowie einem tit. Publikum zu Stadt und Land die höfliche Anzeige, daß ich mit heutigem Tage in meinem elterlichen Hause auf dem Rain dahier eine

## Spezerei-Handlung

**mit ganz frischer Waare in erster Qualität** eröffnet habe.

Gütigem Zuspruch mich bestens empfehlend, zeichne achtungsvollst

**Aarau,** den 14. Juni 1888. (2829

**Elise Wittmer,** Lithograph's.

## Kinderkleidchen

**weiße und farbige, für's Alter von 1 bis 4 Jahren**

**Wickeltücher, Hütchen, Schürzchen, Unterröckli, Hemdchen**

hält zu billigen Preisen bestens empfohlen (2821

**J. Dolder** am Graben.

## Laurenzenbad.

(S. Rohr zum wilden Mann, Aarau.)

Von **Aarau** geht täglich der Omnibus von der **Bierbrauerei Siebenmann** am Graben nach dem **Bade** ab.

Anmeldungen wollen gefälligst dort gemacht werden. Gelegenheit zur Rückfahrt ist immer vorhanden. [2377

## Soolbad & Luftkurort

**zum „Löwen" in Muri.**

**Pensionspreis** (Zimmer inbegriffen) **4—5 Fr.**

Für Familien nach Abkommen. [2359

Nähere Auskunft ertheilt

**A. Glaser.**

Prospecte gratis **„Frutt"** Sträßchen bis Kurhaus

**Hochalpkurort am Melchsee in Kerns**

**(Obwalden)** (2778

ist vom 2. Juli an eröffnet und wird den Freunden von Gebirgstouren und den Erholungsbedürftigen empfehlend in Erinnerung gebracht vom Besitzer **Al. Reinhard-Egger.**

## Velocipede-Fabrik Winterthur.

Filiale **Gebrüder Goldschmidt,** in **Neumarkt,**

erste und größte Fabrik des Continents.

**Bicycle, Bicielette, Tricycle** jeder Gattung und Größe.

**Reparaturwerkstätte** für alle Sorten Maschinen.

2351] Ersatztheile, Rohtheile, Zubehörden. (H. 2070Z).

Der Generalvertreter für die Schweiz: **H. Leutenegger.**

## „Zacherlin"



**das Vorzüglichste gegen**

**alle Insekten**

wirkt mit geradezu frappirender Kraft und rottet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, daß **gar keine Spur mehr** davon übrig bleibt. [2911

Man beachte genau:

„Was in losem Papier ausgewogen wird, ist niemals eine Zacherl-Specialität".

Nur in **Originalflaschen echt und billig** zu beziehen:

in **Aarau:** bei Herrn **C. Keusch,** Apoth.

„ „ „ **Jakob Rohr.**

„ **Aarburg:** „ „ **F. A. Welti,** Apoth.

„ **Baden:** „ „ **C. A. Kronmayer,** Apoth.

„ **Brugg:** „ „ **H. Graf.**

„ **Lenzburg:** „ „ **A. Sager-Schürch.**

„ **Lieſtal:** „ „ **Adolf Bußmann.**

„ **Olten:** „ „ **C. Schmid,** Apoth.

„ **Zofingen:** „ „ **F. Lüchinger.**

**Haupt-Depôt:**

**J. ZACHERL,**

Wien, I. Goldschmidgasse Nr. 2.

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Freitag 22. Juni 1888. № 147. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

## Nochmals die Motion Curti.

(Korresp. v. Bern.)

Während Ihr Berichterstatter Ihnen die Voten mittheilen wird, die heute in dieser zur großen Staatsaktion aufgebauschten Angelegenheit gefallen sind, will ich versuchen, in Kürze die Gründe zusammenzustellen, welche die beinahe einstimmige Versammlung zur einfachen Ablehnung der drei — es sind in Wirklichkeit drei — Motionen geführt haben. Vorausgeschickt sei noch, daß die Tribünen so angefüllt waren, wie selten, und daß auch das diplomatische Korps mehrere Vertreter im Saale hatte.

Im ersten Theile seiner Motion verlangte Curti, daß der Bundesrath in das Strafrecht gesetzliche Bestimmungen gegen die Polizeispitzel aufnehme. Hiemit ist nun nicht nur der ganze Nationalrath, sondern auch der Bundesrath einstimmig einverstanden, und es hat derselbe in seiner Botschaft über die politische Polizei vom 12. März 1888 ausdrücklich die Revision des Bundesstrafrechtes in diesem Sinne in bestimmte Aussicht gestellt. Die Motion war deshalb zu spät und zu früh. Zu spät, weil der Bundesrath bereits versprochen, was man von ihm wollte, und zu früh, weil es nicht angeht, ihm im Juni schon eine Ermahnung, die einem Tadel gleichsieht wie ein Ei dem andern, zukommen zu lassen, während seit seiner Erklärung kaum ein Vierteljahr verflossen ist. In diesem Punkte darf also die Ablehnung des Rathes keineswegs als Opposition gegen den Inhalt der Motion aufgefaßt werden, sondern man hielt dieselbe einfach als überflüssig und zur Zeit unzulässig.

Anders steht es mit dem zweiten Theile. Dieselbe ging bis vorgestern dahin, es sollen Ausweisungen nicht mehr vom Bundesrathe, sondern nur von den Gerichten ausgesprochen werden können. Erst nachdem der Bundesrath beschlossen, der Motion entgegenzutreten und nachdem sich die allgemeine Stimmung in den Räthen ebenfalls in dieser Richtung geltend gemacht, änderte Curti seinen Antrag in der Weise ab, daß der Bundesrath untersuchen solle, in welchen Fällen die administrative Behörde und in welchen der Richter über Ausweisungen Beschluß zu fassen habe. Nun steht die Sache so, daß, wie in allen andern Staaten, diejenige Behörde, welche das Land nach außen vertritt, die zur Wahrung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit erforderlichen Maßnahmen trifft. Seitdem endlich durch die Verfassung von 1848 der Bund die Competenz erhalten, Fremde auszuweisen (früher erklärten viele Kantone dies als ihr Souveränetätsrecht), hat bis zur Stunde der Bundesrath unwidersprochen über Ausweisungen oder Internirungen in politischen Fällen, nicht in strafrechtlichen, die Hoheitsrechte des Staates ausgeübt. Einzig im Jahre 1869 kam eine Protestation aus dem Kanton Tessin, ähnlich begründet wie die Motion Curti. Allein die Räthe nahmen ganz dieselbe Stellung ein, wie heute und wiesen die Beschwerde fast einstimmig ab. Ich könnte Ihnen aus der Periode von 1849 bis jetzt eine Unzahl von Maßnahmen des Bundesrathes citiren, will mich jedoch darauf beschränken zu erwähnen, daß im Jahre 1850 Mitglieder der deutschen Arbeitervereine aus 16 Schweizerstädten ausgewiesen worden sind, weil sie mit organisirten Verbindungen im Auslande konspirirten und der Bundesrath schon damals die Stellung einnahm, daß die Schweiz nicht der Tummelplatz für fremde Agitatoren sein könne. Es ist auch nicht uninteressant, zu erfahren, daß im nämlichen Jahre 1850 der Bundesrath ein Kreisschreiben gegen die Agents provocateurs an die Kantone erließ. Es ist dies also ein altes Institut. Er erklärte sie als Leute, welche die Sicherheit des Landes gefährden und empfiehlt, dieselbe unter strenge Aufsicht zu nehmen, zu bestrafen und auszuweisen. Weshalb, möchte man fragen, brauchen wir denn heute ein Gesetz? Weil sich leider Schweizerbürger zu solchen Schergendiensten hergegeben haben und man solche Subjekte nicht ausweisen kann. Wie gesagt, die Praxis des Bundesrathes ist seit vierzig Jahren dieselbe und erst heute wird in den Räthen seine Kompetenz bezweifelt. Uebrigens hat Curti dadurch, daß er unterscheiden will zwischen richterlichen und administrativen Verfügungen, anerkannt, daß die letztern nicht ganz zu beseitigen sind. Er will bloß feststellen, wann die eine und wann die andere Art eintreten soll. In dieser Beziehung ist nun vorab zu bemerken, daß schon jetzt bald der Richter, bald der Bundesrath einschreitet. Wo nämlich ein eigentliches Verbrechen oder Vergehen (Hochverrath, Vergehen gegen die öffentliche Sicherheit u. s. w.) vorliegt, kann der Bundesrath den Fall dem Richter überweisen. Aber er muß nicht, wenn er findet, daß eine rasche Ausweisung oder eine andere Erledigungsart den Interessen des Landes mehr frommt, als lange Gerichtsverhandlungen. Curti wollte dem Bundesrathe diese diskretionäre Gewalt entreißen und ihm für gewisse Fälle die Hände binden.

Wie die Begründung seiner Motion überhaupt mehr negativen als positiven Inhalt hatte, so hat er auch hier einen bestimmten, präzisen und praktischen Vorschlag nicht gemacht und jedenfalls ist es ihm nicht gelungen, folgende Bedenken zu beseitigen. Nach der Verfassung hat der Bundesrath die Pflicht, die Interessen der Eidgenossenschaft nach außen zu wahren, für die äußere und innere Sicherheit zu wachen und die hiezu nöthigen Anordnungen zu treffen. Ihm liegt auch die ganze Verantwortlichkeit ob und deshalb darf ihm, so lange diese Verfassungsbestimmungen gelten, das Recht, nach seiner Wahl das Erforderliche und Angemessene vorzukehren, nicht geraubt werden. Bei der Freiheit der Presse, bei der Oberaufsicht der Räthe über den Bundesrath, überhaupt bei unsern republikanischen Institutionen ist nicht zu besorgen, daß die Behörde weiter gehe, als die Interessen des Landes es mit sich bringen. Diese diskretionäre Gewalt ist auch in den wissenschaftlichen Werken über das Bundesstaatsrecht anerkannt und Morel sagt z. B., nach seiner Ansicht hätte der Bundesrath vor einigen Jahren besser gethan, Brousse auszuweisen, statt ihn wegen einer aufreizenden Publikation vor den Richter zu stellen. Die Thätigkeit des Bundesrathes in solchen Fällen ist auch von derjenigen eines Richters himmelweit verschieden. Sie muß sich nach den Umständen richten.

Dieselbe Aeußerung, dieselbe Handlung kann heute ganz unbemerkt passiren, während sie bei einer andern politischen Situation ganz ernstliche Folgen mit sich führt. Wäre die Spitzelaffaire in Zürich und was damit im Zusammenhang steht unterblieben, Deutschland hätte wegen des Basler Pamphletes schwerlich geklagt. Hieraus folgt, daß es die Natur der äußern Beziehungen zur Schweiz im europäischen Staatsverbande mißkennen heißt, wenn man behauptet, daß bundespolizeiliche Maßnahmen gegen Fremde, deren Verhalten unser Wohlvernehmen zu den Nachbarn stört, von bundesgerichtlicher Untersuchung und richterlichen Sentenzen abhängig sein könne. So gut der Richter sich hie und da irrt, so gut kann dies beim Bundesrath vorkommen. Die bisherige Praxis dieser Behörde hat sich aber bewährt und im Großen und Ganzen ist das Schweizervolk damit einverstanden.

In ihrem dritten Theile verlangte die Motion zuerst, daß ein Spezialgesetz über die Ausweisung von Schweizern erlassen werde. Jedermann war über dieses Verlangen erstaunt, da man allgemein annahm, daß Schweizer überhaupt nicht ausgewiesen werden dürfen. Nun hat es sich ergeben, daß nach dem Bundesstrafrecht Ausweisungen wegen Hochverrath und ähnlicher Delikte auf beschränkte Zeit (10 Jahre) zulässig sind, aber — es dürfen solche Personen nicht ausgewiesen werden, welche sich nicht selbst erhalten können und gemeingefährlich sind. Mit andern Worten: nicht der Verbrecher unterlag dieser Strafe, sondern der politische Gegner. Wir sagen unterlag, weil das Gesetz ja thatsächlich hinfällig geworden ist.

Curti änderte seine Motion, verlangte, daß für Schweizerbürger Garantien gegen die Landesausweisung geschaffen werden. Man sollte glauben, der Bundesrath habe in den letzten Jahren fast alle Monate einige Schweizer über die Grenze spedirt, während mit Ausnahme von Mermillod seit 1848 kein einziger Fall vorgekommen ist. Nun macht es sich doch sonderbar, im Jahre 1888 eine Motion zu stellen, weil anno 1873 eine Ausweisung erfolgt ist. Zudem wurde Mermillod nicht verbannt, sondern man untersagte ihm blos, das Schweizergebiet zu betreten, so lange er ein nicht anerkannter Repräsentant einer ausländischen Macht sein wolle. Er könnte morgen auf diesen Titel

---

21

## Feuilleton.

### Der Neffe.

Kriminalroman von F. Arnefeld.

(Nachdruck verboten).

„Diese Erwägung hat Sie eben veranlaßt, das zu thun, was man Ihnen nicht zutrauen würde, wie Sie auch die Balkonthür geöffnet und die Glasscheibe derselben eingedrückt haben."

„Die Baltonthür stand offen, die Scheibe war eingedrückt!" wiederholte Georg, wie von einer schweren Last befreit aufathmend, „da sehen Sie —"

„Wir sahen, daß die Scheibe vom Zimmer aus zerbrochen war, denn das Glas lag draußen," unterbrach ihn Schwendler.

„Und eine solche Dummheit trauen Sie mir, einem Architekten zu!" entgegnete Georg, verwundert die Hände zusammenschlagend.

„Ich glaube zu Ihre Ehre, daß Sie doch nicht genug Routine zum Morden besitzen, als daß Sie hätten Alles kaltblütig erwägen können," erwiderte der Rath; „für einen Anfänger haben Sie schon Erstaunliches geleistet. Sie haben, obgleich Sie den Hausschlüssel besaßen, auch den auf dem Nachttisch neben Herrn Schmittchen liegenden Schlüssel entfernt, um die Entdeckung des Verbrechens möglich lange zu verzögern. Sie haben sich nach dem vollbrachten Morde gewaschen, die Spuren des Blutes verwischt, haben sich sorgfältig angekleidet, sind mit dem Frühzuge nach Hamburg gefahren, haben in der Bahnhofs-Restauration gewartet, bis Bankier Fränkel seinen Laden geöffnet, haben die Kassenscheine in konsolidirte Anleihe umgesetzt und sind dann nach Buchenberg gefahren, um dort Verlobung zu halten."

Sonnenberg hatte dem Richter mit aufgerissenen Augen und halbgeöffnetem Munde zugehört. Je weiter Schwendler sprach, desto starrer wurden seine Züge, durch seine hohe kraftvolle Gestalt ging ein Beben, so schwankt der Baum, den der Axthieb trifft, ehe er gefällt von wuchtigem Schlage zu Boden stürzt.

Der Rath bemerkte die tiefe Erschütterung des jungen Mannes sehr wohl und gedachte den günstigen Augenblick zu benutzen, um ihm das Geständniß zu entreißen.

„Sie schweigen," sagte er, „angesichts dieser Thatsachen verstummt Ihr Leugnen."

„Ich schweige," entgegnete Georg, sich mit der Hand über die Stirne fahrend, „weil die Beschuldigung, die Sie mir in's Gesicht schleudern, so ungeheuer ist, daß es unter meiner Würde ist, mich dagegen zu verantworten. Herr, wer gibt ihnen das Recht, mich für ein Scheusal zu halten?" fuhr er wüthend auf.

„Ihre Thaten," entgegnete der Rath kalt.

„Sie können mir zutrauen, ich hätte mich dicht neben der Leiche meines von mir gemordeten Wohlthäters festlich kleiden, ich hätte das geraubte Geld in Hamburg umwechseln und dann zu Herrn Widmann nach Buchenberg fahren können, um Ada meine blutbefleckte Hand zu reichen!"

„Ich traue es Ihnen nicht zu, sondern die Thatsachen sprechen dafür," entgegnete der Rath ruhig. „Nehmen wir an, es sei, wie Sie behaupten: ein Anderer hätte den Mord begangen, wäre es denkbar, daß Sie nichts davon gehört hätten?"

„Ich habe nichts davon gehört, denn der Mord ist nach meiner Entfernung ausgeführt worden."

„Und wann hätten Sie sich entfernt?" fragte Schwendler mit einem ungläubigen Lächeln.

„Um halb fünf Uhr; ich wollte mit dem Frühzuge nach Hamburg fahren."

„Was wollten Sie denn dort?"

„Die dreihunderttausend Mark umwechseln, die mir Herr Schmittchen am Abend zuvor gegeben hatte," stieß Georg mit Anstrengung hervor.

„Sie kommen wieder mit dieser unglaublichen Behauptung."

„Und doch ist sie wahr."

„Herr Schmittchen hätte Ihnen das Geld geschenkt?"

Der junge Mann kämpfte sichtlich mit sich, endlich sagte er: „Es hilft nichts, ich muß die Wahrheit sagen."

„Es bleibt Ihnen nichts weiter übrig," bestätigte Schwendler, der nun ein Geständniß erwartete.

„Herr Schmittchen hat mir das Geld nicht geschenkt, er hat es mir geliehen."

Unangenehm enttäuscht fuhr der Richter auf. „Wieder eine andere Ausflucht, glauben Sie wirklich, damit durchzukommen?"

„Es ist keine Ausflucht, sondern die Wahrheit, die einzugestehen mir schwer genug wird," betheuerte Sonnenberg; plötzlich schlug er einen weichen, bittenden Ton an: „Herr Rath, hören Sie mich; Sie haben mir erzählt, wie Sie sich den Sachverhalt vorstellen, lassen Sie mich jetzt schildern, wie sich das Schreckliche wirklich zugetragen haben muß."

„Reden Sie," versetzte Schwendler kurz und lehnte sich in den Stuhl zurück.

„Sie wissen, daß ich Herrn Widmann erklärt hatte, mein Vater habe mir die dreihunderttausend Mark zugesagt, Sie wissen, daß er mir das Geld verweigerte."

verzichten und der Eintritt in die Heimat stund ihm offen. —

Die Motion war deshalb der reinste Kampf gegen Windmühlen und entbehrte jeder faktischen Grundlage.

Wenn der Nationalrath nach dem einstimmigen Antrag des Bundesrathes die Motion Curti mit 108 gegen 9 Stimmen abgewiesen hat, so lag es ihm ungeheuer ferne, dem Asylrechte zu nahe zu treten, das im Laufe der Jahre fast allen politischen Partien Europas zu Statten gekommen ist. Halten wir das Asylrecht hoch, allein halten wir auch daran fest, daß es heilige Pflicht Aller ist, welche von diesem Schutze Gebrauch machen, Alles zu unterlassen, was ihrem Beschützer gerechtfertigte Beschwerden von Seite des Auslandes zuziehen könnte. Fremde, die sich bei uns aufhalten — seien es Flüchtlinge oder nicht — dürfen sich keiner Handlungen schuldig machen, welche unsere eigene Sicherheit gefährden könnten und wenn sie hiefür kein Verständniß besitzen oder wenn ihnen der gute Wille fehlt, so scheue man sich nicht, sie ohne Weiteres vor die Thüre zu stellen. Bei uns muß jeder Einheimische den Willen des Landes achten und mehr Recht, als wir selbst haben, räumen wir den Fremden nicht ein. Die Anschauungen unsres Volkes über das Asylrecht sind weitherzig, aber die Behörden werden dasselbe stets auf ihrer Seite finden, wenn sie gegen den Mißbrauch der gewährten Freiheit einschreiten mit Kraft und mit Energie. —

## Eidgenossenschaft.

— Bundesversammlung vom 21. Juni. Nationalrath. Zur Behandlung kommt die Motion Hochstraßer. Dieselbe lautet: Der Bundesrath wird eingeladen, zu prüfen und beförderlichst Bericht zu erstatten, ob nicht Art. 8 des Bundesgesetzes betr. gebrannter Wasser, vom 23. Dezember 1886, in der Weise abzuändern sei, daß der Verkauf von nicht bundessteuerpflichtigem Branntwein auch denjenigen Brennern, welche im gleichen Jahre mehr als 40 Liter Branntwein erstellen, in Quantitäten von mindestens 5 Litern zu gestatten sei.

Diese Motion wird vom Bundesrath bekämpft, da sie dem Kleinhandel die Thore der Brennereien wieder weit aufthue. Ryniker will die Grenze auf 160 Liter erhöhen, da die meisten Bauern dieses Jahr gezwungen sein werden, das Gesetz zu umgehen.

Thommen will zuerst den Bundesrath die Erhöhung prüfen lassen, womit Ryniker einverstanden ist. Künzli spricht vom Unwillen, den das Alkoholgesetz bewirkt habe, da sich die Spekulation hier breit gemacht habe. Die Alkoholverwaltung habe einem Zürcher Spekulanten die kommende Preiserhöhung mitgetheilt, so daß derselbe eine brillante Spekulation machen konnte. Bundesrath Hammer erklärte, daß jene keine Pflicht verletzt habe.

Die Motion wird mit 57 gegen 46 Stimmen erheblich erklärt.

Ueber die Motion Berger wird morgen weiter verhandelt. Sie lautet: Der Bundesrath ist eingeladen, bei der Vergebung von Brennloosen nach Mitgabe von Art. 2 des Bundesgesetzes betr. gebrannter Wasser und Art. 18 des von ihm aufgestellten Pflichtenheftes landwirthschaftliche Genossenschaften, welche einheimische Rohmaterialien brennen, in erster Linie zu berücksichtigen und denselben nach Maßgabe der obwaltenden Umstände die zu ihrer Organisation nöthigen Termine zu gestatten.

Der Ständerath beschließt einen Bundesbeitrag von 294,000 Fr. an die Sicherungsarbeiten für die Stadt Zug, für die Kunst werden 50,000 Fr. bewilligt. Der Rekurs des Baselbieters Meßmer, welcher den Behörden von Baselland mit Bezug auf die Gewerbefreiheit das Recht bestreitet, Gesetze über den Verkauf der Schnäpser zu machen, wird abgewiesen. Die Motion Haberstich betr. eine revidirte Ausgabe der eidgen. Gesetzessammlung wird angenommen.

— Bern. (Korr. v. 21.) Während man bis jetzt angenommen hat, daß die Tessinische Bisthumsfrage in den Räthen zu keinen Schwierigkeiten Anlaß bieten werde, ist dies nun anders geworden. Das Traktandum wurde auch von der Traktandenliste von morgen gestrichen und auf die nächste Woche verschoben und die radikal-demokratische Gruppe hat auf morgen Abend Sitzung zur Besprechung der Frage angeordnet. Ihre Leser wissen, daß der Bisthumvertrag bei den Diözesenständen Anstoß gefunden hat, weil die Tessiner sollen mitstimmen können, ohne etwas an die Kosten des Bischofs zu bezahlen. Diese Frage berührt die eidgenössischen Räthe nicht; es ist dies eine innere Angelegenheit der Diözesanstände. Dagegen haben der Nationalrath und der Ständerath den vom Bundesrathe mit dem Pabste abgeschlossenen Vertrag zu ratifiziren d. h. sich über denselben schlüssig zu machen. Die nationalräthliche Kommission spaltet sich nun in 4 Gruppen. Die ultramontanen Mitglieder wollen den Pabst ohne alles Weitere genehmigen. Zwei weitere Gruppen bestehen je aus einem Repräsentanten. Sulzer will den Vertrag verwerfen, weil nach Kirchenrecht der Kanton Tessin das Wahlrecht habe und Carteret beantragt Nichteintreten, da sich der Bund in der ganzen Sache nicht einmischen solle. Der Rest der Kommission würde den Vertrag als solchen genehmigen. Dagegen möchte sie eine vom Bundesrath auf Veranlassung der Regierung von Tessin begangene Unterlassung gutmachen. Bei den Unterhandlungen hat der päbstliche Stuhl anerboten, daß der zu wählende Bisthumsvertreter der Regierung des Kantons Tessin genehm sein müsse, ja er wollte dieser sogar ein Vorschlagsrecht einräumen. Die letztere wollte davon nichts wissen. Sie argumentirte dabei dahin, daß so lange die Ultramontanen regieren, sie ja schon einen ihr genehmen Vikar erhalten und daß, wenn ein liberales Regiment ans Ruder kommen sollte es besser sei, in den Vertrag nichts aufgenommen zu haben. Der Rest der Kommission verlangt nun, daß das Anerbieten des Pabstes angenommen und in irgend einer Weise festgenagelt werde und es ist zu hoffen, daß er die Mehrheit im Rathe erhalte.

Bern. Am 20. Juni fand im Münster zum Andenken an Kaiser Friedrich III. ein Trauergottesdienst statt. Zu demselben fand sich das diplomatische Korps in corpore ein; ferner nahmen daran sämmtliche Mitglieder des Bundesrathes, sowie die Präsidenten beider Räthe Theil. Das Publikum füllte, noch bevor die Glocken einläuteten, den letzten leeren Platz aus. Ein deutscher Geistlicher hielt Liturgie und Predigt. Der Gemeinde-Chor und ein anderer Chor sangen Lieder. Kanzel und Hauptsäulen der Kirche waren mit schwarzen Tüchern verhängt.

— Samariterwesen. Sonntag 1. Juli findet in Aarau eine Delegirtenversammlung des Verbandes schweizerischer Samaritervereine statt. Als Haupttraktanden sind zu nennen: a) Gründung eines schweizerischen Samariterbundes (Statutenrevision). b) Gründung eines eigenen Vereinsorganes.

— Schweizer im Ausland. Die römische Akademie von St. Lucca hat den dort lebenden, bei einem Alter von 78 Jahren noch rüstig schaffenden Zürcher Maler Salomon Corrodi zum Ehrenmitgliede und zum Professor ernannt.

— Ein braves Wort sprach Herr Pfarrer Straßer von Grindelwald am Schützenfest in Interlaken. Er führte Folgendes aus: Zu Gunsten der Arbeiter ist in den letzten Jahren manches geschehen; wir gönnen es ihnen von Herzen, was sie durch ihre Organisation und ihre Wortführer erreicht haben. Es ist aber noch eine andere Klasse unserer Bevölkerung, die sich in weit ungünstigeren Verhältnissen befindet, als die Arbeiter in der Fabrik. Es sind unsere kleinen Landwirthe hoch oben in den Bergen; wohl haben sie ihr eigenes Heim, ihr Vieh, ihr Land; aber frage man einmal, wie diese Kleinbauern leben? Weit geringer, als der Arbeiter in der Fabrik. Sie sind schwer mit Bodenzinsen belastet und sehr übel daran. Frage man einmal, warum jedes Jahr so Viele auswandern? Sie haben wohl eine Heimat, aber diese Heimat gehört nicht mehr ihnen. Der Bund thut zwar viel für die Landwirthschaft, aber es kommt dies fast nur den Großbauern zu. Wir wollen es uns daher zur Pflicht machen, was in unsern Kräften liegt, zur Hebung der Lage dieser Kleinbauern beitragen zu helfen, damit in unserm Vaterlande alle Stände mehr und mehr ihr besseres Auskommen finden. In diesem Sinne bringe ich mein Hoch dem Vaterlande.

## Kantonales.

### Aargau.

— Ehemalige Wettinger wird es interessiren zu vernehmen, daß ihr Schulkamerad Abraham Speich von Luchsingen Redaktor des Sonntagsblattes der „New-Yorker Staatszeitung" ist.

— Die Degerfelder haben bekanntlich ein großes Contingent Auswanderer nach Amerika geliefert, und zwar schon zu einer Zeit, als die Einwanderer noch per Fuhrwerk aus der Schweiz nach Havre reisten.

Eine der ältesten Auswanderinnen ist kürzlich in der Nähe von West Lebanon Wayne, Co., Ohio, gestorben, Frau Anna Wetter geb. Hauenstein. Dieselbe wurde geboren am 9. Mai 1801 in Degerfelden, Kt. Aargau, Schweiz und erreichte somit das Alter von 87 Jahren. Im Jahre 1830 verheirathete sie sich mit Hrn Andreas Wetter. Aus dieser Ehe gingen die folgenden Kinder hervor: Johannes, Heinrich, Jakob, Friederich, Andreas und Anna, von denen noch alle am Leben sind mit Ausnahme des Andreas, der seiner Mutter im Jahre 1876 im Tode vorausging. Im Jahre 1853 wanderte die Familie nach Amerika aus und ließ sich in Wayne Co. nieder, wo sie seit 32 Jahren auf ihrem eigenen Landgute wohnte. (A. Schw. Z.

### Bern.

— Kantonalschützenfest in Interlaken. Hr. Gsell von Amriswil hat eine Serienkarte (100 Schüsse) mit 80 Cartons gemacht; das höchste bis Dienstag 12 Uhr; die zweitbeste bisherige Serie beträgt 70, die drittbeste 60 Cartons.

### Zug.

— Die Zuger Fischbrutanstalt hat im vergangenen Jahre einen erfreulichen Aufschwung genommen. Laut ihrem Jahresberichte wurden total 3,423,500 Eier eingelgt; davon gingen 479,800 zu Grunde, sodaß die Gesammtzahl der genommenen guten Eier 2,949,700 beträgt.

### Schaffhausen.

— Der Rhein ist ist immer noch in allmähligem Steigen. Beim Schlachthaus hat er sich schon etwas auf das Trottoir des Quais herausgewagt. Der Steg bei Flurlingen ist mit großen Quadern beschwert, da der Fluß den obersten Strebbalken schon unter die Arme greift. Der Rheinfall, namentlich von der Fischenz im Schloß Lauffen aus gesehen ist jetzt unvergleichlich. Das Bild mag von vis-à-vis zu anderer Zeit malerischer sein, weil heute mächtige Wasserstauwirbel es fast verdecken und die einzelnen Kuppeln sich weniger von einander abheben und individuell hervortreten. Aber imposant ist er, wie selten. Die großen Felsen werden bis an's Haupt vom schäumenden Gischte bespritzt; man begreift kaum, daß sie diesem fortwährenden Anprall widerstehen können — es ist ein majestätischer Anblick, schreibt das „Schaffhauser Intelligenzblatt".

### Appenzell A.-Rh.

— Die Petition gegen die Heilsarmee hat in Herisau einzig über 1100 Unterschriften erhalten.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Der Heilkünstler Bergfeld ist verduftet.

— Ueber den Kanton Luzern zog am Mittwoch ein schweres Hagelwetter, das wieder großen Schaden anrichtete. Ruswyl, Neuenkirch, Rothenburg sind hart mitgenommen worden.

— In Basel sollte ein Landjäger eine Schöne aus dem Kanton Solothurn aus dem Lohnhof in die Strafanstalt transportiren. Sie ist dem Wächter des Gesetzes entwischt.

— Die kantonale Brandassekuranz von Baselland hat dieses Jahr schon Fr. 89,000 Brandschaden zu entrichten. — In Birsfelden hat ein kleiner Knabe einen andern Knaben am Halse derart gewürgt, daß derselbe Tags darauf an den Folgen gestorben ist.

— In Schaffhausen wollte ein 15jähriger Bursche ein im gleichen Alter stehendes Mädchen erschießen, traf aber einen daneben stehenden Realschüler. Die Verwundung ist nicht lebensgefährlich.

— Der Stadt Stein am Rh. wurde für einen einzigen alten Becher 35,000 Fr. angeboten, ferner für einige bemalte Glasscheiben 250,000 Fr. Dennoch erhob sich auch nicht eine einzige Stimme zum Vorschlag, diese Kunstschätze zu veräußern.

— Reduzirter Diebstahl. Hr. C. Brauchlin, Schuhfabrikant in Wigoltingen schreibt uns, daß der Diebstahl, der durch Einbruch auf seinem Bureau erfolgt ist und auch in Nr. 135 unseres Blattes erwähnt wurde, sich nicht auf 37,000 Fr. belaufe, sondern sich auf eine Nebenkasse beschränke und nur einen Betrag von 100 Fr. ausmache.

Wir nehmen gerne hievon berichtigend Notiz.

— Grütlifest. Herr Bundesrath Droz sei nicht zum Feste abgeordnet, werde auch nicht hingehen. —

— Die Sozialistendruckerei in Hottingen werde mit dem „Sozialdemokrat" nach London übersiedeln. —

— Professor Dr. Bucher in Luzern gedenke als Rektor des Gymnasiums zurückzutreten.

— Lehrerkonferenz. In Murgenthal findet nächsten Montag wiederum eine interkantonale Lehrerkonferenz statt. Haupttraktandum: „Die Einführung des Sittenunterrichts in die Volksschule. Als Referenten sind bezeichnet die HH. Pfarrer Baumann in Zofingen und Schulinspektor Wyß in Burgdorf.

— Immer die alte Geschichte. In Netstal hat ein 12-jähriger Knabe ein mit Schrot geladenes Gewehr zur Hand bekommen, auf einen andern Knaben gezielt und demselben den Schuß in den Unterleib gejagt. Der Zustand des Getroffenen ist bedenklich.

— Am letzten Dienstag lag im Thal von Davos leichter Schnee. —

— Am 8. Juni entwendete ein 16-jähriger Kellner, Würtemberger, auf der Fahrt von Winterthur nach Aadorf einem mitreisenden Kaufmann aus Herisau, der der großen Hitze wegen seinen Rock aufgehängt hatte, aus demselben 700 Fr. in Hundertennoten und für 13 Fr. Briefmarken, indem der Dieb die günstige Gelegenheit, da der Kaufmann in Räterschen einen Augenblick ohne Rock ausstieg, für sein Gaunerwerk benützte. — In Aadorf ausgestiegen, begab sich der Dieb laut „Winterthurer Volksblatt" nach Münchweilen, wo er im Gasthof zum „Engel" übernachtete und da recht nobel und flott zechte. Da er aber ohne Ausweisschriften war, wurde er von der Polizei verhaftet und ihm alsdann noch 692 Fr. und die Briefmarken abgenommen. Bald war der Bestohlene ermittelt und es wurde ihm die noch vorhandene Baarschaft wieder zugestellt, von welcher er in anerkennenswerther Weise dem Polizist Leiterle in Münchweilen, den der Dieb ausfindig gemacht, 50 Fr. schenkte.

— Thusis. Seit dem 15. Juni fahren täglich von Thusis 8 Postkurse ab und ebenfalls so viele kommen dort täglich an.

— Die Pächter der Fischerei in dem Torfmoos bei Buch (Thurgau) haben in einigen Stunden nicht weniger als 35 Kilo Hechte gefangen, darunter solche von 2½, 3½ bis 4½ Kilo und sogar ein Prachtexemplar von über 9 Kilo.

— Das Körpergewicht Kaiser Friedrichs ist während der tückischen Krankheit von 210 Pfund auf etwa 90 Pfund zurückgegangen. —

## Neueres & Telegramme.

Berlin, 20. Juni. Der Kaiserin Wittwe Viktoria sind durch letzwillige Verfügung das Charlottenburger Schloß und das Kronprinzenpalais in Berlin als Wittwensitze überwiesen worden. — Herr v. Puttkamer verläßt heute Berlin.

Berlin, 20. Juni. Graf Zedlitz lehnte das Ministerium des Innern ab.

Kairo, 21. d Nachrichten aus Massauah melden aus guter Quelle, daß der Sohn des Negus an einer Vergiftung gestorben und im abessynischen Lager eine Revolte ausgebrochen sei.

London, 21. Juni. Der bekannte Stenograph und Schachspieler Zuckertort ist gestorben.

Berlin, 21. Juni. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht einen kaiserlichen Erlaß vom 20. Juni, welcher den Landtag auf den 27. Juni einberuft. — Der „Börsencourier" theilt mit, Kaiser Wilhelm habe bei der Unterhaltung mit dem Großfürsten Wladimir den lebhaften Wunsch ausgedrückt, unter seiner Regierung dieselben freundschaftlichen Beziehungen zu der russischen Regierung und der russischen Nation erhalten zu sehen, wie unter der Regierung seines Großvaters und Vaters.

Paris, 11. Juni. Verschiedene Blätter publiziren den Text der von dem Kaiser Wilhelm an den Präsidenten der Republik gesandten Depesche, nachdem die „Lanterne" heute morgen die Veröffentlichung derselben gefordert hatte. Die Depesche lautet: „Ich schließe mich ganz den Wünschen an, welche der Präsident für die Aufrechthaltung der guten Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland ausspricht."

Paris, 21. Juni. Die Ausweisungen der Korrespondenten des „Gaulois" und „Matin" aus Berlin erregt große Aufregung. „Evenement" u. „Intransigeant" verlangen Repressalien.

Redaktion: F. J. Spühler

## Oertliches.

### Ein Staat im Staate.

(Eingesandt.)

Nachdem die aargauische Regierung bereits ihre Erfahrungen mit Erlassen von Gesetzen und Verordnungen gemacht hat, so will nun der hohe Stadtrath von Aarau dasselbe versuchen. Soeben gedenkt er an sein unterthäniges Volk in Aarau ein Seuchengesetz (Neue Folge) zu erlassen, welches speziell auf Schulkrankheiten Bezug hat. Nach diesem sollte der Bezirksarzt jedem Scharlach-, Masern-, Diphtherie- und Keuchhustenkranken Kinde nachlaufen und sehen, ob es vom behandelnden Arzte, der übrigens auch das eidgenössische Aerztediplom hat, richtig behandelt werde, ob gut desinficirt werde und wann die Betreffenden als nicht mehr ansteckungsfähig zu betrachten. Zuwiderhandelnde werden bis auf 15 Franken bestraft, eventuell dem Bezirksamt überwiesen. Abgesehen davon, daß der hiesige Bezirksarzt schon mehr als genug mit Arbeit überhäuft ist, so stellt der hohe Stadtrath den hiesigen Aerzten mit seinem Erlasse ein Armuthszeugniß aus, welches sie entschieden nicht verdienen. Denn es ist doch wahrlich zu erwarten, daß die hiesigen patentirten Aerzte wissen, wie Seuchenkrankheiten behandelt werden, wie desinficirt werde und wann z. B. ein Scharlachkranker als nicht mehr ansteckungsfähig zu betrachten sei.

Dann darf man sich noch die Frage erlauben: woher nimmt der hohe Stadtrath das Recht ein eigenes Seuchengesetz zu erlassen? Das kantonale Sanitätsgesetz gilt für den ganzen Kanton, auch für die Schulkinder von Aarau. — Ein Staat im Staate. —

Ueberhaupt läßt der ganze Entwurf vermuthen, daß der Verfasser mit unserm Sanitätswesen und den Pflichten eines Arztes zu wenig bekannt ist.

## Amtsblatt-Auszug.

### Geldstage.

Aarau. Kyburz, Gottlieb, Ursen, Zimmermanns, von aarg. Obererlinsbach; vermögenslos. Eingabe 21. Juli. — Baden. Graf, Leodegar, in Bübikon, vermögenslos; Meier, Franz Josef, Zimmermann, in Rüthihof, Gemeinde Dätwyl; Meier, Johann Jakob, früher in Ennetbaden nun in Reuß, Gemeinde Gebenstorf wohnhaft, vermögenslos; Zimmermann, Anna Marie geb. Vogelsanger, Drechslers in Baden. Eingabe 28. Juli. — Bremgarten. Schmid, Andreas, Gypser von Häggilingen; Brumann, Josef, Stübers, von Unterlunkhofen; Huber, Josef Leonz, Maurer, von Oberwyl. Eingabe 23. Juli. — Brugg. Wittwe Leder, Barbara geb. Horlacher, Johannesen, von Altenburg, in Gallenkirch wohnhaft. Eingabe 18. Juli. — Kulm. Weber-Müller, Landwirth, von Menziken; Hunziker, Samuel Niklausen, von Kirchleran, Krämer in Gontenschwyl. Eingabetermin 21. Juli. — Lenzburg. Hochstraßer, Johann, Knecht von Fahrwangen, unbekannt wo abwesend; vermögenslos; Dößekel, Johann, Posamenters, in Seon; vermögenslos; Häusermann, Elisabeth geb. Frey, Samuels, Schusters, in Niederlenz; vermögenslos. Eingabe 16. Juli. — Muri. Frau Koch, Elisab. geb. Koller, Sennen in Waltenschwyl. Müller, Joseph, in Kallern; vermögenslos. Eingabe 24. Juli. — Rheinfelden. Tschudi, Heinrich, Milchhändler, in Zeiningen. Eingabe 16. Juli. — Zofingen. Hunziker, Gottlieb, Schuster, von und in Moosleraw, vermögenslos; Lüscher, Jakob, Schuster, von und in Moosleraw. Eingabe 28. Juli. — Zurzach. Rohr, Leonz, von Mägenwyl, Dienstknecht in Gippingen; vermögenslos; Suter, Josef, Fridlis, von Vogelsang bei Lengnau; Hauenstein, Gottlieb, Müller, in Hettenschwyl bei Leuggern; Koch, Johann, von Wohlen, Dienstknecht in Vogelsang bei Lengnau, vermögenslos. Eingabe 20. Juli.

### Geldstags-Rückzüge.

Baden. Birchmeier, Hermann, Weber, von Würenlingen. — Kulm. Frau Welti, Emma geb. Müller, Schusters, von Unterkulm. — Laufenburg. Welti, Adelbert, von Ittenthal. — Rheinfelden. Metzger, Gottlieb, Landwirth, von Möhlin, in Rheinfelden.

### Getreidebericht von Rorschach vom 21. Juni.

Ausstich Theißweizen Fr. 20 20,25. Prima Ungarweizen 19. 5—19.75. Rumänischer 22,00—22.75, Russischer 21.0—22.25. Hafer deutscher 00.00—00.00. do bömischer 15.60—16.25. Alles per Mztr. Tendenz: Weizenpreise nachgebend. Lagerbestand 61,16: Mtz. — Preisbestimmungen der Müllerkommission (nicht amtlich): 1 Kilo Mehl halbweiß 38 Rp., 2½ Kilo Brod halbweiß 9? Rp.

### Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2 Cels.

| 1888 Juni | Beobachtungszeit | Thermometer in Celsius-Graden | Barometerstand i. mm Abfol. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Himmelsansicht, Niederschlag | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 21. | Mittgs. 1 U. | +20,2 | 727,7 | 760,2 | SW° | 44 | bewölkt |
| 21. | Abends 9 = | +16,2 | 728,5 | 761,2 | S° | 89 | i. Regen |
| 22. | Morg. 7 = | +15,4 | 729,8 | 762,6 | SW° | 77 | bewölkt |

Beobachtung um Uhr 7 früh;
Maximum +21,5 °C. Minimum +12,4
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh 3,4 mm.

**Aarwärme** vom 21. Juni 1888.
Morgens 11½, Mittags 13, Abends 13 °R

**Zürcher Witterungsbericht** vom 22. Juni.
Meist heiteres, trockenes Wetter bei wenig veränderter Temperatur.

**Pariser Observatorium** vom 22. Juni 1888.
Wahrscheinlich Gewitterregen, wenig hohe Temperatur.

**Für Taube.** Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache Jedem gratis zu übersenden. Adr. Nicholson, 10 Borgo Nuovo, Milano, Italien. [2299

## Vereinschronik.

### C. V.

**Männerchor** punkt 8 Uhr **Probe!** 8½ Uhr **Expertise durch Herrn Fröhlich.** [2937

### Sängerbund.

**Expertise punkt 7½ Uhr** durch Herrn Musikdirektor **Fröhlich** aus Zofingen. [2938

Es ist **Ehrensache** jedes Einzelnen, nicht auf sich warten zu lassen. Also stramm!

### Grütliverein Aarau.

Diejenigen Mitglieder, welche sich am Centralfest betheiligen, können das **Festzeichen** nebst **Ausweis-Karte** bei **S. Widmer,** Conjum, bis **Samstag Abend** in Empfang nehmen. [2936

Gemeinschaftliche Abfahrt **Sonntag** Vormittags 8 Uhr 30 Min.

**Der Vorstand.**

### Schützengesellschaft Aarau.

**Uebung** im Stand, **Sonntag Morgen** von 6—8 Uhr. Ohne Absendung. Diejenigen, welche die Uebungen bisher nicht besuchten, sind hiezu eingeladen,

Soeben sind ganz neue, prachtvolle

**Muster**

der beliebten

**Wachstuch- und Kautschouk-Tischdecken**

angelangt und empfiehlt dieselben bestens [2930

**Frau Schäppi** am Zollrain.

**Die Selbsthilfe.**

treuer Rathgeber für alte und junge Personen, die in Folge übler Jugendgewohnheiten sich geschwächt fühlen. Es lese es auch Jeder, der an Nervosität, Herzklopfen, Verdauungsbeschwerden, Hämorrhoiden leidet, seine auferschlage Belehrung hilft jährlich vielen Tausenden zur Gesundheit und Kraft. Gegen Einsendung von 1 Franc in Briefmarken zu beziehen von **Dr. L. Ernst,** Homöopath, **Wien, Gisslastrasse Nr. 4.** Wird in Couvert verschlossen übersandt

## Feuerwehr Aarau.

### Stellung zur sanitarischen Untersuchung

**Montag den 25. Juni 1888, Nachmittags 3 Uhr im kleinen Saale des Saalbaues.**

Infolge Reorganisation der Feuerwehr und gestützt auf § 1 lemma 3 des neuen Feuerwehr-Reglementes haben sich bei dieser Untersuchung persönlich zu stellen und schon vorhandene ärztliche Zeugnisse, Dienstbüchlein oder sonstige Ausweise über körperliche Untauglichkeit zum Feuerwehrdienste mitzubringen

a. Alle bisher vom Feuerwehrdienste ärztlich befreiten und nach § 1 des Feuerwehr-Reglementes noch Dienstpflichtigen.
b. Alle bisher eingetheilten, welche sich körperlicher Gebrechen wegen befreien lassen wollen.
c. Alle, nach § 1 des Feuerwehr-Reglementes neu Einzutheilenden, welche sich ärztlich befreien zu lassen, beabsichtigen.

**Die Feuerwehrkommission.**

Der oben erwähnte § lautet:

„Alle in der Gemeinde Aarau wohnenden Gemeindebürger, Niedergelassenen und Aufenthalter sind vom angetretenen 18. bis 50. Altersjahre feuerwehrpflichtig. Die zwei ersten Jahrgänge werden indeß nur insofern herbeigezogen, als Konstitution und Beruf es erlauben."

„Die nicht chargirten Mitglieder des Rettercorps sind nach 15jähriger Dienstzeit von den gewöhnlichen Uebungen befreit und haben nur noch bei Hauptübungen und bei Brandfällen einzurücken".

„Befreit vom persönlichen Feuerwehrdienste sind die entweder durch das Gesetz oder wegen körperlichen Gebrechen durch die Feuerwehrärzte „dispensirten Einwohner. (2932

## Generalversammlung

der

## Hülfs-Gesellschaft von Aarau

**Mittwoch den 27. Juni,** Abends 8 Uhr **im Rößli.**

**Traktanden:** 1. Jahresbericht und Rechnung pro 1887.
2. Wahl eines Vorstandsmitgliedes.
3. Anregungsanträge.

Zu dieser Versammlung ladet der Vorstand die Mitglieder höflichst ein. Der Jahresbericht wird bei diesem Anlaß den anwesenden Mitgliedern zugestellt werden. Nicht Anwesende werden ihn beim Bezug der Jahresbeiträge erhalten. [2927

Aarau, 21. Juni 1888.

**Der Vorstand**

Prima **Rindfleisch, Kalb-** und **Schweinefleisch,** schöner **Speck- & Flammen-Schmalz** sowie frische **Bratwürste** und **Kuttlen** empfiehlt [2931

**Adolf Rohr,** Metzger.

**Frische Kuttlen** und **Kalbsfüße** empfiehlt bestens [2939

**Landolt,** Metzger.

**Zu vermiethen:**

Für sofort ein gut möblirtes **Zimmer** an einen Herrn. [2940

Zu erfragen bei der Exp. d. Bl.

**Zu vermiethen:**

Im ersten Stock eine angenehme **Wohnung** von drei Zimmer nebst Zubehör und Wassereinrichtung in Nr. 680, vordere Vorstadt. [2925

## Kronengarten Lenzburg.

Sonntag den 24. Juni

## Zwei grosse Concerte

**der Stadtmusik Klingnau**

**35 Mann stark.**

**Beginn Vormittags 11 Uhr und Nachmittags 3 Uhr.**

Ausschank feinsten **Salvator-Biers.** [2926

**D. Heer.**

## Zahnarzt Vogt, Aarau,

ist Sonntags den 24. ds. Mts. ausnahmsweise nur **bis 10 Uhr Vormittags zu treffen.**

## Siebente Preisausschreibung.

Die Centralkommission der **Gewerbemuseen Zürich** u. **Winterthur** eröffnet unter folgenden schweizerischen oder in der Schweiz niedergelassenen Kunstgewerbetreibenden eine Konkurrenz zur Einreichung von Entwürfen oder wirklichen ausgeführten Arbeiten:

1. **Für Schreiner und Möbelzeichner:** Ein Küchenmobiliar.
2. **Für Schlosser:** Ein geschmiedeter Loorbeerzweig.
3. **Für Spengler:** Eine Wahlurne.
4. **Für Glasmaler:** Eine bemalte Glasscheibe.
5. **Für Keramiker:** Eine Faienceplatte. Technik nach Belieben.
6. **Textilarbeit:** Eine Tischläufer mit farbiger Leinenstickerei.

Das detaillirte Konkurrenzprogramm findet sich in Nummer 25 des **„Neuen Schweizer. Gewerbeblattes"** vom 23. Juni a. c.

Dasselbe kann auch in den Gewerbemuseen Zürich und Winterthur bezogen werden, woselbst weitere Auskunft gerne ertheilt wird. (H 296 Z)

**Die Central-Commission der Museen in Zürich und Winterthur.**

**Gesucht:**

Eine junge, tüchtige **Kellnerin** (Aargauerin) findet sofort gute und dauernde Stellung. Zeugnisse und Photographie zu senden an [2929

**A. Kopp,** Hotel Bahnhof, **Romanshorn.**

**Gesucht:**

Eine hiesige brave **Tochter** zur zeitweisen Aushülfe in ein Geschäft. Schriftliche Anmeldungen nimmt entgegen die Exped. d. Bl. [2928

Englische Broderie.

# Spitzen!

**Baumwollene Spitzen**
**Leinene Spitzen**
**Seidene Spitzen**
**Wollene Spitzen**
**Alençon Spitzen**
**Cluny Spitzen**
**Chantilly Spitzen**
**Spanische Spitzen**
**Sächsische Spitzen.**

Weiße und schwarze, wollene und seidene

**Stoff-Spitzen.**

**! Haute Nouveauté!**

Zackenlitzen, Mignardises.

Die feinste Auswahl.
Preise stehen wie nirgends so billig.

Wwe. Jean Kiefer & Cie.
*Aarau — Solothurn — Olten*
*Lausanne.* [2922

St. Galler Broderie.

---

Wir besorgen den

**An- und Verkauf von Werthpapieren, Aktien, Obligationen, Anlehensloose, Uebernahme ganzer festverzinslicher und Prämienanleihen, Vermittlung von Kapitalanlagen, Ausführung von Börsengeschäften.**

**Wir leihen Gelder aus:** Gegen Hinterlage von couranten Werthpapieren derzeit zu . . . . 4% per Jahr
Gegen Hinterlage von nicht cotirten Valoren und Anlehensloosen zu . . . 5—6% „ „

**Wir nehmen Gelder entgegen:** In Chèquerechnung à . . . . . 2½%
Gegen unsere Obligationen auf 1 Jahr fest und 3 Monate Kündigung . 3¾%
**Gegen unsere Obligationen auf 3—6 Jahre fest** . . . . 4%.

Die Obligationen werden nach Wunsch auf Namen oder Inhaber in beliebigen durch 100 theilbaren Beträgen ausgestellt und sind mit Semesterzinscoupons versehen.

Rath und Auskunft in allen finanziellen Angelegenheiten ertheilen wir jederzeit und übernehmen **kostenfrei** die

**Einlösung von Zinscoupons und Controlle aller verloosbaren Werthpapiere.**

**Basel,** Monat Mai 1888. [2366

**Allgemeine Creditbank.**

---

**Prima**

# Sennenbutter

zum **einsieden,** empfiehlt billigst
2872] Frau **Andres-Bircher.**

---

**Für Hauswinderinnen.**

Eine Anzahl **Windräder,** ältern Systems, verkaufe zu Fr. 5 per Stück.
2870] **F. Schmuziger-Müller,**
in Aarau, Hammer 183.

---

**Auszuleihen:**

Ein großes freundliches **Zimmer** mit Küche und Zubehörde für 1 oder 2 Personen. [2868

---

**!!! Brucharzt !!!**

**Dr. Krüsi**

**Gais,** Kt. Appenzell, (Schweiz)

versendet seine **medizin. einzig empfohlenen, anatom.** und **patent.**

**Bruchbänder**

in reichster Auswahl zum Anprobiren **billigst, franko** und **kostenlos** in's Haus! Vollste Garantie für raschen und sichern Erfolg selbst in den ältesten Fällen! Amtlich beglaubigte Zeugnisse Geheilter! Strengste Verschwiegenheit! Briefstich! [1029

---

Korbwaaren
Möbel-Klopfer
Handköfferli
Reise-Taschen
Kellnerinnen-Taschen
Schultheke & Schultaschen
Spazierstöcke
Herren- & Damenbörsen
Herren- & Damen-Uhrketten.

Alles in schönster Auswahl und zu den billigsten Preisen empfiehlt [2656

**A. Hemmeler-Haßler,**
Quincail.- u. Spielwaarenhdlg.

---

**V. Fernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

---

# Die Sommerwirthschaft auf Schloß Lenzburg

wird Vereinen, Schulen, wie überhaupt Jedermann zum Besuche bestens empfohlen.

Weitere Empfehlung überflüssig, selbst hingehen und sich überzeugen ist das Beste.

Zahlreichem Zuspruch von Nah und Fern sieht entgegen

Fr. Kull.

---

**Zu verkaufen**



in **Lenzburg** ein **Haus** (Ecke) an schönster Lage, dienlich für jedes Geschäft. Sich zu melden bei

**R. O. Berchtold, Lenzburg.**
2910] (R L 13)

---

**Verkaufe am nächsten Samstag wieder schöne Basler-**

**Seidenbandresten.**

2805] **Frau Bertschi.**

---

Auf **Walthers Burg** starke **Selleri- u. Blumenkohl-, Bïnle-, Zinia-** und **Aster-Setzling.**

---

**Schweizer Frauen-Zeitung**

Erscheint wöchentlich u. bringt monatlich die illustrirte Gratisbeilage: **„Für die Junge Welt".**

**Preis vierteljährlich nur Fr. 1.50.**

Die **Schweizer Frauen-Zeitung** ist die am erkannt gediegenste schweizerische Wochenschrift für Frauen jeden Standes (kein Modeblatt) und erfreut sich stetig wachsender Abonnentenzahl. In den frequentesten Restaurants, Lesezirkeln, Bahnhöfen etc. liegt sie zur unentgeltlichen Einsichtnahme auf. — Abonnements werden jederzeit entgegengenommen v. d. Expedition:

M. Gallin'sche Buchdruckerei in St. Gallen.

---

**Leberleiden.**
**Kehlkopfkatarrh.**

Herr **Bremiker,** pract. Arzt in **Glarus!** Meine Leiden, (**Leberleiden, Kehlkopfkatarrh,** heftiger **Husten Auswurf, Heiserkeit, Verschleimung, Rauheit** und **Brennen** im Halse, **Blutarmuth, Schwäche, Kopfschmerz,** sind, dank Ihrer brieflichen Behandlung, mit unschädlichen Mitteln vollständig beseitigt. Freiburg, April 1887. J. Luscher Boulanger.

---



**Weißenrieder's**
**non plus ultra**
und
**Hohenzollern**
**CORSETS**
sowie **beste Qualität** in
**Lyoner-Corsets**
empfiehlt aus neuer Sendung bestens

2851] **Erny-Fassler.**

---

**Bayerische Bierhalle**
**AARAU**
empfiehlt sich für
**Flaschenbiere** (Franziskaner.)
Prompte Bedienung. Für Aarau franko in's Haus. [96]

---

**Monogramme.**

Vollständige Sammlung von **Schablonen** zum Wäschezeichnen in verschiedenen Größen.
1335] **E. Coradi-Stahl.**

---

**Bank in Zofingen.**

Wir nehmen Gelder an gegen unsere Obligationen
**zu 3½% verzinslich auf ein Jahr fest,**
**zu 3¾% „ drei Jahre fest,**
nach Ablauf der festen Anlagezeit kündbar für den Inhaber auf 6 Monate, für die Bank auf 3 Monate.

Bank in Zofingen:
2625] Der Direktor: **Kraft.**

---

**Dépôt** von
**Syphons, Limonaden & Sellerswasser**
von **D. H. Custer** in **Aarau**
empfiehlt bestens [2864

**E. Haßler-Wanger.**

---

**Sofort zu vermiethen:**

Ein geräumiger [2923

**Laden**

mit Hinterzimmer, an gangbarer Lage. Auch dienlich für ein **Bureau.**
Zu erfragen in der **Bierbrauerei Holzach.**

---



**Eisschränke**

für
**— Hotels, Restaurationen, — Metzger, Delikatessen-Handlungen, — Conditoreien, und Private**

liefere ich auf Bestellung in jeder Größe und innerer Einrichtung nach besten, bewährtesten Systemen zu möglichst billigen Preisen.

Ferner erstelle ich **Eisschränke, als Buffet dienend zum Ausschank von Bier, direkt vom Faß.** Durch diese Konstruktion fallen sämmtliche Schlauchleitungen weg und kann die Anstichvorrichtung mit Leichtigkeit auseinandergenommen und gereinigt werden. Solche vernickelte Anstichvorrichtungen sammt Luftwertheiler liefere ich zum Selbstkostenpreise.

**Von kleinern Eiskasten. für Privatgebrauch dienlich,** halte stets eine große Auswahl auf Lager.

**Für Conditoren und Hotels** empfehle selbstverfertigte, solid und untadelhaft konstruirte, **Glacemaschinen und Conservatoren** zum längern Aufbewahren von Gefrornem, sowie dazugehörende Büchsen von Glas, emaillirtem Eisen, Kupfer und Zinn. — Illustrirte Preiscourants werden auf Verlangen bereitwilligst und franco zugesandt.

Bestens empfiehlt sich (H 1068 Z)

**J. Schneider,** Eiskastenfabrik, Eisgasse,
**Außersihl-Zürich,**
1263) vormals **C. A. Bauer.**

Aarau, Samstag 23. Juni 1888. № 148. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75.

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

## Abonnements-Einladung.

Für das zweite Halbjahr kann auf die

**„Aargauer Nachrichten"**

mit Gratisbeilage, das Novellenblatt:

**„Aarauer Blätter"**

bei allen Postämtern und der Expedition des Blattes abonnirt werden.

Zur rechtzeitigen Erneuerung der laufenden, sowie zu neuen Abonnements ladet ergebenst ein

**Die Expedition der Aargauer Nachrichten.**

## Streifereien durch die schweizerische Kunstausstellung in Aarau.

IV.

Die Kunstausstellung schließt mit diesem Monat; wer dieselbe zu besuchen gedenkt, mag sich daher beeilen. Schenken wir derselben also noch einige Aufmerksamkeit.

Das Figürliche ist in der Ausstellung schwach vertreten, einige Porträts im eigentlichen Sinne, ein Medaillon und mehrere „Studien".

Das spärliche Auftreten hat seine Gründe. Die Kunst ist hier vor ungleich höhere Schwierigkeiten gestellt, als in der Landschaft oder im Stillleben. Mit Farbeneffekten allein reicht man nicht aus, man muß in erster Linie zeichnen, jede Form, jeden Muskel des Körpers unter die Gewalt des Stiftes bringen können. Hier können nur peinlichste Studien nach der lebenden Natur und wirkliches Talent etwas Rechtes schaffen. Ein Luft-, Wasser- oder Grasmaler kann am Ende durch bloße glückliche Farbenzusammenstellung hübsche Effekte erreichen, gute Stimmung erzielen, wenn er auch keinen vernünftigen Aermel zeichnen kann. — Die guten Figurenzeichner aber sind selten, und es sind oft bessere in illustrirten Tagesblättern zu finden, als an kleinern Kunstausstellungen. —

Dies das Eine. Sodann findet das Figürliche offenbar zu wenig Halt im Publikum, d. h. zu wenig Käufer oder Besteller. Man schreibt und beschließt viel über Hebung der heimischen Kunst, aber berühmte schweizerische Porträtmaler z. B. müssen ihr Brod in der Fremde bei Fürstlichkeiten suchen. Es ist daher zu begrüßen, wenn Einheimische ein Stück Geld an ein Kunstwerk setzen und dasselbe auch ausstellen, kommt es doch nicht darauf an, was oder wer dargestellt wird, sondern wie, und daß kunstvollendet dargestellt wird.

In der Ausstellung findet sich nun neu ein Marmormedaillon von Lanz in Paris, das jedenfalls mehr Interesse erwecken wird, als der Kinderkopf mit dem blumenbedeckten Hütchen in Marmor, so reizend das Figürchen auch ist. Lanz bietet uns einen sehr charakteristischen Männerkopf mit prägnanter Porträtähnlichkeit, aber äußerst belebt und durchgeistigt. Brillant ist die Behandlung der Haupt- und Barthaare, und man erwartet alle Augenblicke, ein bekanntes Aufzucken der Schnurrbartspitzen und das Spiel der Augenlider in dem ruhigen Profil aufblitzen zu sehen, das man beobachten kann, wenn unser erster städtischer Beamter das Vergnügen hat, einen Opponenten glücklich abführen zu können. —

Das Medaillon-Porträt des Herrn Stadtammann Tanner ist eine ganz bedeutende Arbeit.

Die Marmorbüste, „ein Priester" von Achilles Schlöth in Basel, ein prächtiger, griechischer Kopf, in klassisch schönen Linien, fordert die Blicke stets wieder bewundernd auf sich. —

Unter den gemalten Porträts behauptet dasjenige von A. Müller aus Uri, sowohl durch die Wahl des Objektes als durch die Ausführung die erste Beachtung. Das Bildniß des Herrn Bundesrath Ruchonnet ist eine wahre Künstlerarbeit, vermöge ihrer Naturwahrheit von packender Wirkung. Wer den eidgenössischen Magistraten je schon gesehen, der sieht ihn wieder leibhaftig auf dem Bilde in voller Gestalt. Der hagere, schmächtige Mann mit den markanten Zügen, die man nicht bald wieder vergißt, weil sie nicht alltäglich sind. Eine Gellert'sche Fabel tadelt einen Kunstkritiker, der die Nägel eines Bildes vor Allem hübsch fand. Trotz des zarten Poetenwinkes können wir nicht unterlassen, zu konstatiren, daß die Hände ganz prächtig gezeichnet sind. Es freut uns jedesmal, einen Maler zu finden, der die oberen Extremitäten nicht in die Hosentaschen oder in den Faltenwurf verbirgt. Manche thun dies, und wissen warum. —

— Aus den Verhandlungen des Regierungs-Rathes vom 22. Juni.

Aus dem Bezirke Brugg ist darüber Beschwerde geführt worden, daß die Hundebesitzer verhalten wurden, ihre Hunde zu einer allgemeinen Untersuchung vorzuführen. Der Regierungsrath, dem diese Maßregel erst durch die Beschwerden bekannt geworden ist, hat sich inzwischen über die Gründe, welche zu derselben Veranlassung gegeben, Bericht erstatten lassen und sieht sich nun veranlaßt, dem Bezirksamt zu Handen des thierärztlichen Abzunkten zu eröffnen, daß zwar die getroffene Verfügung im Hinblick auf § 5 des Gesetzes vom 30 November 1871 nicht als ungesetzlich zu betrachten sei, daß sie aber in Zukunft mit Rücksicht auf ihren zweifelhaften Werth und auf die Bestimmungen der bestehenden viel mildern Bundesgesetzgebung füglich unterlassen werden könne.

Ein zwischen der Krankenanstalt und dem allgemeinen Krankenverein zu Schinznach abgeschlossener Verpflegungsvertrag erhält die regierungsräthliche Genehmigung.

Die Kirchgemeinde Wislikofen verwendet sich dafür, daß ihr bewilligt werde, die erledigte Pfarrei auf 2 Jahre durch einen Verweser besetzen zu dürfen, da eine Ausschreibung der Stelle resultatlos geblieben. Diesem Gesuch wird entsprochen.

Hr. Bierbrauer Siebenmann-Rohr in Aarau ist auf erhobene Beschwerde eines Nachbars vom Gemeinderath von Aarau verhalten worden, sein Brauereikamin angemessen unzubauen, weil der aus demselben sich entwickelnde Steinkohlenrauch die Nachbarschaft in gesundheitsschädlicher Weise belästigt. Nachdem die von Hrn. Siebenmann dieser Sache wegen erhobenen Beschwerden von allen Administrativbehörden und zuletzt am 19. November 1887 vom aarg. Großen Rath abgewiesen worden waren, wandte er sich an das schweiz. Bundesgericht wegen angeblicher Verfassungsverletzung. Dasselbe hat den Rekurs ebenfalls abgewiesen. Da dieses Urtheil für die Rechtsentwicklung im Gebiet unseres öffentlichen Gesundheitswesens von Bedeutung ist, so werden die Entscheidungsgründe hier unverkürzt mitgetheilt.

Das Bundesgericht zog in Erwägung:

„1) In erster Linie ist zu prüfen, ob der Rekurrent, wie er behauptet, in einer privatrechtlichen Sache, dem verfassungsmäßig allein zuständigen Civilrichter entzogen und in verfassungswidriger Weise durch die Verwaltungsbehörden beurtheilt worden sei. Wenn nun die aarg. Behörden geprüft und entschieden hätten, ob der Rekurrent nach den Grundsätzen des Privatrechts an dem Nachbargrundstück des A. Frey-Rykiner eine Dienstbarkeit der Rauchzuleitung erworben habe, so läge eine Verfassungsverletzung allerdings vor. Allein dies ist nicht geschehen. Die angefochtenen Verfügungen erledigen nicht die Frage, ob dem Rekurrenten eine Dienstbarkeit des angegebenen Inhalts zustehe oder ob nicht vielmehr der Nachbar A. Frey-Rykiner berechtigt wäre, die Rauchimmission aus privatrechtlichem Grunde zu verbieten. Sie sprechen vielmehr aus, die Kaminanlage des Rekurrenten sei aus sanitätspolizeilichen Gründen, weil sie die öffentliche Gesundheit gefährde, unstatthaft und müsse deshalb abgeändert werden. Diese Frage gehört dem Sanitäts- und Gewerbepolizeirecht, also dem öffentlichen Rechte an, ihre Erledigung fällt daher den Verwaltungsbehörden und nicht den Gerichten anheim.

„2) Eine Verletzung der verfassungsmäßigen Gewährleistung der Unverletzlichkeit des Eigenthums liegt ebenfalls nicht vor. Die Gewährleistung des Eigenthums bezw. der wohl erworbenen Privatrechte überhaupt befugt den Berechtigten nicht zu einem die öffentliche Sicherheit oder Gesundheit gefährdenden Gebahren im Gewerbetriebe. Das Privatrecht muß in dieser Richtung nothwendigerweise seine Schranken im öffentlichen Rechte finden. Dies wird denn auch vom Rekurrenten grundsätzlich nicht verkannt, derselbe macht blos geltend, die angefochtenen Verfügungen seien deßhalb verfassungswidrig, weil einerseits seine Kaminanlage die öffentliche Gesundheit thatsächlich nicht gefährde und weil anderseits diese Anlage mit keiner speziellen Gesetzesbestimmung über Kamine mit Steinkohlenfeuerung im Widerspruch stehe, sondern vielmehr den allgemeinen Vorschriften der kantonalen Feuerordnung entspreche. In ersterer Beziehung handelt es sich nun aber um eine rein thatsächliche Frage, welche das Bundesgericht nicht zu untersuchen hat; die Annahme der Gesundheitsschädlichkeit der fragl. Kaminanlage ist jedenfalls keine blos willkürliche und vorgeschobene, denn dieselbe stützt sich ja auf eingeholte ärztliche Gutachten. In Bezug auf den zweiten Beschwerdegrund sodann, ist zu bemerken: es ist allerdings richtig, daß eine besondere Gesetzesbestimmung, wodurch für Kamine mit Steinkohlenfeuerung in Städten und dgl. spezielle Vorschriften aufgestellt würden, denen der Rekurrent nicht Genüge geleistet hätte, nicht angeführt worden ist. Allein wenn nun die aarg. Behörden aus dem gesammten Zusammenhange der einschlägigen Bestimmungen der aarg. Verfassung und Gesetzgebung die Schlußfolgerung gezogen haben, es seien die Behörden, insbesondere der Gemeinderath, trotz des Fehlens einer solchen speziellen Gesetzesbestimmung nichtsdestoweniger berechtigt, gegen gewerbliche Anlagen einzuschreiten, welche die

---

22

## Feuilleton.

### Der Neffe.

Kriminalroman von F. Arnefeld.

(Nachdruck verboten).

„Warum schrieben Sie ihm nicht, in welche Verlegenheit er Sie bringe?" rief Schwendler dazwischen.

„Das wäre der sicherste Weg gewesen, ihn völlig unbeugsam zu machen, eine solche Unwahrheit, einen solchen Druck auf seinen Entschluß hätte er mir nie verziehen. Ich durfte nur immer bitten und bitten. Herr Schmittchen, der meine Angst und Unruhe sah, fragte mehrmals, was mir fehle, jedoch auch ihm mochte ich das Dilemma, indem ich mich befand, nicht gestehen. Endlich, am letzten Abend, kurz ehe wir uns für die Nacht trennen wollten, brachte er mich zum Reden und nun war der gute Mann auch sogleich zur Hülfe bereit."

„Warum haben Sie mir das nur nicht früher gesagt," schalt er mit seinem jovialen Lächeln, „darum brauchen Sie doch nicht zu verzweifeln, ich leihe Ihnen das Geld!" Ich wollte Einwendungen machen, aber er hatte bereits sein Büreau aufgeschlossen, holte die Summe hervor und sagte, indem er die Kassenscheine auf den Tisch legte: „Still, still, Sie sind mir sicher und können mir das Geld verzinsen, es ist eine ganz gute Anlage für mich! In Markscheinen können Sie das Vermögen nicht deponiren, darüber würde die ganze Versammlung die Nase rümpfen, also bleibt Ihnen nichts übrig, als morgen in aller Frühe nach Hamburg zu fahren und zwar mit dem Zuge, der 4 Uhr 45 Minuten hier durchkommt, der nächste, der hier hält, kommt erst 8 Uhr 50, und das ist zu spät. Sie werfen sich sogleich in den Verlobungsstaat, warten auf dem Bahnhof, bis Fränkel sein Geschäft öffnet, bewirken den Umtausch und fahren mit dem nächsten Zuge gleich nach der Schmalzburg, dort treffen wir zusammen. Und nun gute Nacht, auf Wiedersehen morgen beim Verlobungsfeste." Damit wehrte er meinen Dank ab.

„Warum gab Ihnen Herr Schmittchen nicht eine Anweisung auf seinen Bankier statt des Geldes, das wäre doch einfacher gewesen."

„Er dachte auch daran, fand es aber besser, daß auch Fränkel nicht erfahre, daß er mir die von Herrn Widmann verlangte Summe vorgestreckt habe."

„Fränkel wußte doch, daß das Geld von Herrn Schmittchen kam, er hat seinen Firmenstempel auf den Packeten erkannt."

„Ich habe vergessen, sie zu entfernen," versetzte Sonnenberg betroffen.

„Das haben Sie," bestätigte der Rath mit einem eigenthümlichen Lächeln, „man kann nicht eben an Alles denken. Doch erzählen Sie weiter."

„Ich ging in mein Zimmer, legte mich nieder, erwachte am andern morgen rechtzeitig, stand auf, kleidete mich an, ging, um Herrn Schmittchen nicht zu wecken, leise die Treppe hinunter und schloß die Thür auf. Im Begriffe hinauszutreten, bemerkte ich, daß ich das Etui mit dem für meine Braut bestimmten Schmuck nicht zu mir gesteckt hatte; die Thür halb offen lassend, eilte ich im Finstern die Treppe wieder hinauf, zündete nochmals Licht an, nahm das Etui zu mir, löschte das Licht aus, lief schnell die Treppe hinunter, stieß die Hausthür auf und verschloß sie wieder hinter mir. Das, Herr Rath — — das ist mein Verbrechen," schluchzte er auf. „Ich habe dem Mörder die Thür geöffnet!"

„Was wollen Sie damit sagen?"

„Der Mörder hat sich während der Zeit eingeschlichen, wo ich wieder oben war und das Etui holte. Als ich hinunter kam, war es mir, als hörte ich ein leises Geräusch; ich achtete nicht darauf, jetzt weiß ich, daß Jemand hinter mir herschlich."

„Wer sollte das gewesen sein?"

„Der Raubmörder, der wußte, daß Herr Schmittchen viel Geld im Hause hatte, der meine Entfernung benutzte, um sich aus meinem Zimmer den Dolch zu holen und die mich verdächtigenden Spuren zurückzulassen."

„Ein solches Verfahren würde eine ganz genaue Ortskenntniß voraussetzen; man hat mir mitgetheilt, daß außer Ihnen nur der alte Martin und Herrn Schmittchens Neffe und Nichte darum gewußt haben, daß eine so große Geldsumme im Hause war."

„Edgar Wanderer wußte es ebenfalls?" fuhr Sonnenberg auf, „das ist mir neu und —"

Er schwieg und sah finster vor sich nieder.

„Nun? Was wollen Sie sagen?" forschte der Rath Schwendler.

„Nichts. Ich klage Niemand an," versetzte Georg, die Arme über die Brust kreuzend, „wo ich nur haltlose Vermuthungen und keine Beweise habe. An Ihnen, Herr Richter, ist es, den wahren Schuldigen aufzufinden."

„Sie bilden sich wirklich ein, ich würde Ihrem Märchen Glauben schenken?"

„Herr Rath!" schrie Sonnenberg gellend auf, „Sie glauben mir nicht!"

Schwendler schüttelte den Kopf.

„Sie beharren darauf, ich sei der Mörder! Bedenken Sie doch, daß, abgesehen von der grenzenlosen Verworfenheit

öffentliche Gesundheit gefährden, so kann hierin eine Verfassungsverletzung nicht erblickt werden.

„Es beruht diese Schlußfolgerung vielmehr auf einer durchaus möglichen und zulässigen Auslegung und Anwendung des kantonalen Rechts: Art. 84 Absatz 1 K.-V. überträgt dem Staate unter Mitwirkung der Gemeinden die Ordnung und Ueberwachung des Gesundheitswesens; Art. 81 des Gemeindeorganisationsgesetzes ermächtigt und verpflichtet den Gemeinderath, die nöthigen Anordnungen in Bezug auf Ausübung von Gewerben und Handwerken zu treffen, welche auf die allgemeine Gesundheit und Sicherheit Einfluß haben. Allerdings fügt letztere Gesetzesbestimmung bei, „nach Anleitung der allgemeinen Gesetze und Regierungsverordnungen"; allein es ist nun jedenfalls keineswegs willkürlich und unzulässig, wenn aus dem gesammten Zusammenhange der aarg. Gesetzgebung, aus den Bestimmungen des Privat- und Strafrechts, wie aus den Bestimmungen der Feuerordnung von 1806 abstrahirt wird, es seien gewerbliche Vorrichtungen und Anlagen, welche die öffentliche Gesundheit schädigen, auch dann unstatthaft, wenn sie nicht durch eine Gesetzesbestimmung speziell verboten sind. Wenn allerdings aus sanitätspolizeilichen Gründen eine wirkliche Abtretung von Privatrechten verlangt würde, so müßte zweifellos das Expropriationsverfahren Platz greifen; allein dieser Fall liegt hier nicht vor. Der Rekurrent wird nicht zu Abtretung irgend welcher Privatrechte angehalten, sondern es wird ihm blos aufgegeben, bei seinem Gewerbebetriebe solche Vorrichtungen zu treffen, welche eine Schädigung der öffentlichen Gesundheit durch denselben verhindern, d. h. sich innerhalb der Schranken des allgemeinen Rechts zu bewegen.

„3) Wenn endlich der Rekurrent noch behauptet, er sei ungleich andern Bürgern in gleicher Lage behandelt worden, so liegt hiefür ein Beweis nicht vor; die angefochtenen Verfügungen beruhen gewiß nicht auf willkürlicher Benachtheiligung des Rekurrenten, sondern auf sachlicher Würdigung der Verhältnisse."

## Eidgenossenschaft.

— Bundesversammlung vom 22. Juni. Nationalrath. Die Verhandlungen über die Motion Berger wurden fortgesetzt. Bundesrath Hammer will der Motion eine allgemeine und weniger zwingende Fassung geben.

Die Motion wird nach längerer Diskussion mit 58 gegen 28 Stimmen nicht erheblich erklärt.

Ständerath. Schuldbetreibung und Konkurs. Zweite Lesung. Bereinigung der Differenzen mit dem Nationalrathe. Berichterstatter Hoffmann. Es ging deren Erledigung ziemlich rasch nach den Anträgen der Kommission vor sich.

— Vereinigte Bundesversammlung. Beide Räthe treten Donnerstag den 28. d. zur Behandlung des Steueranspruches des Kantons Zürich zusammen.

— Der „Grütlianer" schreibt bezüglich der Motion Curti: „Am schönsten hielten sich die Radikalen. Am Abend vorher hatten sie in ihrer Fraktionsverhandlung motivirte Ablehnung beschlossen. Im Rathe sank ihnen das Herz vollends in die Hosen und sie brachten ihr eigenes Kind (die Motivirung) um. Loyale Seelen, diese Radikalen und tapfer!"

Starker Tabak.

## Kantonales.

— Nach dem Zofinger Tagblatt habe der Grütliverein Aarau einstimmig beschlossen, sich um das nächste Centralfest des schweizerischen Grütlivereins zu bewerben und werde in Glarus die nöthigen Schritte hiefür thun.

— Merkwürdiger Gang der Ideen. Der Verkauf der Habsburg wurde zuerst als ein pietätsloser Akt bezeichnet. Nun schreibt ein Aargauer der „Neuen Zürcher Zeitung", es wäre ein Akt der Courtoisie, wenn man dieselbe dem österreichischen Kaiserhause abtreten würde. —

— Strengelbach. In hier schlug bei dem Gewitter vom letzten Mittwoch der Blitz in die Telegraphenleitung. Frau Künzli, Posthalters, war gerade am Apparat beschäftigt, als sie plötzlich mit unsichtbarer Gewalt von demselben weggeschleudert wurde. Zum Glück erlitt sie keine Verletzung. Auch im andern Bureaux der Umgebung, sogar bis Kölliken, zeigten die Blitzplatten den Besuch des Unholden an.

— Die Zofinger gedenken die eidgenössische Turnerfahne am 30. d. auf dem dortigen Bahnhof mit Musik, Gemeinderath, Kadetten und 22 Kanonenschüssen zu begrüßen. Nach 15 Minuten Aufenthalt fährt der Extrazug wieder ab.

— Der Turnverein Lenzburg hat in seiner Generalversammlung am 19. Juni beschlossen, das diesjährige Preisturnfest in Lenzburg am 19. August abzuhalten. Der Verein hat das bereits am Kantonalturnfest 1883 funktionirende Organisationskomite wieder gewählt. Das Fest wird einen Tag in Anspruch nehmen und im Uebrigen ganz einfach gehalten sein, Neben den Sektionen des Bezirks werden auch einige auswärtige Vereine zum Wettkampfe eingeladen werden.

— Brugg. Der Gemeinderath hat in seiner letzten Sitzung die Frage behandelt, ob zur Hebung der Obstkultur die rationelle Bepflanzung des offenen Gemeindelandes mit Obstbäumen nicht erheblich beitragen könnte. — Er wird derselben volle Aufmerksamkeit schenken und seiner Zeit der Ortsbürgergemeinde bezüglichen Antrag stellen.

— Muri. Hr. Leher Winiger von Muri ist an die Lehrstelle der Oberschule zu Wölflisswyl gewählt.

— Muri. Die für das Kantonalschützenfest eingegangenen Ehrengaben haben bis zur Stunde die Höhe von Fr. 8280 erreicht.

— Wohlen. Die Blechmusikgesellschaft, zum ersten Mal in einheitliche Uniform gekleidet, wird nächsten Sonntag im Bärengarten konzertiren.

— Wohlen. Donnerstag Nachmittags hatten sich die Lehrer des Bezirks hier besammelt, um den von Turninspektor Hrn. Oberlehrer Zimmermann mit seinen Schülern vorgenommenen Turnproduktionen beizuwohnen, welche an sämmtlichen Schulen geübt werden sollen.

— Wohlen. Dieser Tage wurde ein auswärtiger junger Mann verhaftet, der in einem hiesigen Geschäfte zu Ungunsten seines Prinzipals sich Veruntreuungen soll haben zu Schulden kommen lassen.

— Hilfikon. Herr Michalski, der liebenswürdige und menschenfreundliche Besitzer des Schlosses Hilfikon ist schwer und hoffnungslos krank aus dem Süden, wo er Erholung suchte, zurückgekehrt.

— Laufenburg. Der Gemeinde Laufenburg droht durch eine Bestimmung des soeben vom Nationalrath berathenen Fischereigesetzes eine Beeinträchtigung in der Ausübung ihrer alten Fischereigerechtigkeit. Dieselbe gedenkt daher, wenn diese Bestimmung in Kraft treten sollte, sich wegen Schadloshaltung an's Bundesgericht zu wenden.

### Zürich.

— Das Zürcher Krematorium (Feuerbestattungsanstalt) wird Ende Juli in der Hauptsache vollendet dastehen; im Herbst soll bekanntlich die Einweihung stattfinden. Der Bau hat zu seinem Grundriß ein Rechteck von 16 Meter Länge; der nach einem eigenen System konstruirte Verbrennungsofen wird in den Hauptraum zu stehen kommen, auf dessen beiden Längsseiten sich die Nischen zur Aufstellung der Todtenurnen hinziehen.

— Zürich. Vom 6.—9. Juli findet im Pavillon der Platzpromenade die erste schweizerische Sing- und Ziervögelausstellung statt, zu der Gesangs-, Gestalts- und Farbenkanarien, einheimische Vögel und Exoten zugelassen werden. Außerdem werden aber auch Futterarten, Käfige, Nistkasten, ornithologische Werke u. s. w. ausgestellt werden. Für Harzer-Konkurrenzsänger ist ein besonderes Lokal bestimmt. Mit der Ausstellung ist eine Prämirung verbunden.

### Bern.

— Als Untersuchungsrichter von Bern ist Herr Rudolf Schenk, Redaktor der „Berner Zeitung" gewählt worden.

— Das Fabrikgebäude des Hrn. Nationalrath Elsäßer in Kirchberg ist durch Blitzschlag eingeäschert worden.

— In Interlaken wird am Sonntag am Kantonalschützenfest ein Feldgottesdienst abgehalten.

— Seit drei Wochen herrscht in Pruntrut eine heftige Typhusepidemie. Dr. Ceppi behauptet, die Ansteckung mit Sicherheit auf das Trinkwasser zurückführen zu können.

— Bei Sumiswald sind zwei Fälle von Blatternkrankheit aufgetreten. Auch über das Emmenthal entlud sich am 22. ein starkes Hagelwetter.

### Luzern.

— Die Regierung beantragt im Steuerwesen folgende Neuerungen: Selbsttaxation und eine Personalsteuer von 2 Franken. Erhöhung des steuerfreien Existenzminimums auf 1000 bis 2000 im Vermögen und 600 bis 800 im Erwerb. Vermögen Erwerbsunfähiger bis 5000 steuerfrei.

— Aus Neuenkirch wird dem „Luzerner Tagblatt" über den Wolkenbruch geschrieben:

In der Nacht vom 21. auf den 22. d. fand hier ein Wolkenbruch statt. Zwei Stunden lang stürzte der Regen in Bächen vom Himmel, und in kurzer Zeit waren die Gräben zu mächtigen Bächen und die Bäche zu reißenden Strömen angeschwollen. Das wild tobende Element nahm Alles mit, was seiner Macht nicht zu widerstehen vermochte. Große Bäume, Tannen und Brücken wurden fortgerissen. Hiemit nicht genug; das Wasser brach sich Bahn in und durch die nahestehenden Häuser, keine Thüre konnte Widerstand leisten, da dieselben von der Macht des Wassers eingedrückt wurden. Ein trauriges Bild bot sich dem Auge des Zuschauers. Familienangehörige suchten einander unter Rufen, Schluchzen und Weinen. Man vermißte Personen. Das hiesige Rettungschor leistete gute Dienste.

Heute noch sind die Bäche ziemlich angeschwollen. Man vermißt einen L. W., der nach Hause wollte und dem Vernehmen nach forgerissen worden ist. Auf der Straße Neuenkirch-Sursee, bei Unterwalden, hat es die Brücke fortgerissen und kann dort kein Fuhrwerk passiren. Die Eisenbahn konnte, wie ich heute vernommen, auch nicht passiren. Gestern Hagelschlag, heute Ueberschwemmung! Man ist voller Schrecken, und betrübt schaut man der Zukunft entgegen.

### Glarus.

— Der 18jährige Josef Landolt von Näfels, der vorgestern in Netstal durch einen Schrotschuß schwer verletzt wurde, ist gestern Abends 6 Uhr im Kantonsspital gestorben. Um den Bedauernswerthen trauert eine Wittwe, die in ihm ihren einzigen Sohn verliert.

### Solothurn.

— Olten. (Corr.) In ziemlich zahlreicher Versammlung nahm der Lehrerverein Olten-Gösgen am 21. Juni die vom Referenten Herrn Bezirkslehrer Zehnder vorgeschlagenen Thesen, die Verschmelzung des Lehrerseminars mit der Kantonsschule betreffend, einstimmig an. Die wichtigsten sind die Ausdehnung der Seminarbildungszeit von 3 auf 4 Jahre und der Anfang des Schuljahres im Frühling.

Die projektirte Unterstützungskasse, über welche Herr Lehrer von Burg in Olten referirte, geht ihrer Gründung entgegen. Die Lehrer in allen Bezirken erklären den Beitritt wohlwissend, daß sie ein gutes Werk zu schaffen im Begriffe sind.

### Schaffhausen.

— Gestützt auf ein bundesräthliches Kreisschreiben hat der Regierungsrath über alles Vieh, welches in den Kanton Schaffhausen eingeführt wird, eine Quarantäne von 42 Tagen verhängt.

### Graubünden.

— Nach dem „Bünd. Tagbl." wurde dem verstorbenen Küfer Klufsinger, der auch, wie Kaiser Friedrich, am Halskrebs starb, am nämlichen Tage die Kanüle eingesetzt, an welchem dies beim deutschen Kaiser geschah. Klufsinger lebte jedoch noch zwei Tage länger als Kaiser Friedrich.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Die Druckerei des „Sozialdemokrat" ist nach London übergesiedelt, woselbst vom 1. Juli ab das Blatt unter der Leitung Bernstein's und Motteler's erscheint.

— Die Weyacher Sänger sind per Wagen an's Sängerfest in Wyl kutschirt und das bekränzte Fuhrwerk trug die Inschrift:

„Zum Lieben zwei,
Zum Trinken drei,
Zum Singen vier,
Das lob ich mir."

— Grandson baut ein neues Rathhaus und hat zu diesem Zwecke eine Summe von 70,000 Fr. ausgesetzt.

— Ein aus der Nachbarschaft von Grandson entwichener Stier durchstreifte am Montag Morgen die Reben der Gegend und warf alles über den Haufen, das ihm begegnete. Bei der Ziegelei zu Grandson stürzte er auf einen Mann und verletzte ihn ziemlich schwer, so daß man denselben in das Krankenhaus verbrachte.

— Von den Miniaturen der Manesse'schen Handschrift werden jetzt Nachbildungen durch Lichtdruck hergestellt, welche in beschränkter Zahl in den Buchhandel kommen sollen. Den Verlag der Lichtdruckbilder hat die Heidelberger Bibliothek, unter deren Obhut die Manesse'sche Handschrift wieder gegeben ist, dem Buchhändler Karl Trübner in Straßburg übertragen.

— Umschrieben. Richter: „Angeklagter, wovon leben Sie?" Angeklagter: „Nu, wat es so jerade jiebt: Kartoffeln!" — Richter: „Ich meine, wovon Sie Ihren Lebensunterhalt bestreiten?" — Ang klagter: „Ich bestreite allens." Richter (etwas lauter): „Reden Sie keinen Unsinn! Worauf Ihre Exisienz beruht, will ich wissen." — Angeklagter: „Na, uf Aktien is sie nich jejrindet."

— Ein dänischer Offizier hat einen zusammenlegbaren Stahlschild erfunden, der von den 8 Millim.-Geschossen nicht durchbohrt wird und zwei Mann decken kann. —

— Der Gemeinderath von Berlin beantragt, 6000 Meter schwarzes Tuch, das von den Trauerdekorationen her der Gemeinde gehört, den städtischen Wohlthätigkeitsanstalten zu schenken.

— Kaiser Wilhelm hat den Prinzen Albrecht von Preußen, Prinzregenten von Braunschweig, zum General-Feldmarschall ernannt, welche Würde außer dem Grafen Moltke jetzt nur noch Graf Blumenthal in der Armee bekleidet

— Dr. Mackenzie ist von Berlin abgereist.

## Neueres & Telegramme.

Bundesstadt, 22. Juni. Ueber die von der Nordostbahndirektion erbetene Fristverlängerung für die rechtsufrige Zürichseebahn soll die ständeräthliche Eisenbahnkommission dahin sich geeinigt haben, die Frist für Beendigung der Erdarbeiten auf 1. März 1889, für Erstellung und Eröffnung auf 1. Juni 1892 zu beantragen.

Luzern, 22. Juni. In Münster ist gestern Abend Stiftsprobst Göldlin gestorben.

Sempach, 22. Juni. Gestern Abend ging über unsere Gegend ein furchtbares Gewitter mit Wolkenbruch nieder. Großer Schaden. Das Wasser erreichte auf den Straßen eine Höhe von 5 Fuß. 4 Mann sind ertrunken.

Die Leute mußten sich auf die Häuser und Bäume flüchten. Die Eisenbahnlinie ist 100 Fuß weit überschwemmt; doch kursiren jetzt die Züge wieder.

Glarus, 23. Juni. (Privattelegramm.) Die Delegirtenversammlung des schweizerischen Grütlivereins hat die Errichtung einer eigenen Buchdruckerei beschlossen. Das Nähere geschieht durch ein Fachkomite. Aarau erhält das Diskussionskomite.

---

welche die That voraussetzt, es doch geradezu Wahnsinn gewesen sein würde, Spuren wie die aufgefundenen zurücklassen. Sie mußten ja in der nächsten Stunde die Entdeckung herbeiführen."

„Ich habe Ihnen bereits zugegeben, daß Sie nach meinem Dafürhalten wider Willen zum Mörder geworden sind; Sie haben unter dem Eindrucke des Entsetzens gehandelt, das geht schon daraus hervor, daß Sie dem Bankier die Markscheine mit seinem Firmenstempel gaben."

Berlin, 22. Juni. Der „National-Zeitung" zufolge wird Kaiser Wilhelm sich mit der Kaiserin im Herbst in Königsberg krönen lassen.

— Berlin. Als Kandidat für das Ministerium des Innern wird Achenbach, der Oberpräsident der Provinz Brandenburg, genannt, ein überall sehr beliebter Mann, eleganter und schneidiger Redner, ausgezeichneter Verwaltungsbeamter, der den jetzigen Kaiser in die Geschäfte eingeführt hat.

Berlin, 21. Juni. Verschiedene Zeitungen melden, es sei ernstlich erwogen worden, ob gegen Mackenzie ein Strafprozeß möglich sei. Doch unterblieb die Klage, weil ein eingeholtes Gutachten von deutscher ärztlicher Seite zwar höchst tadelnd für Mackenzie ausfiel, aber erklärte, sogenannte ärztliche Kunstfehler seien strafrechtlich nicht nachweisbar.

Berlin, 22. Juni. In der gestrigen Sitzung des Bundesrathes soll der Reichskanzler die friedliche Lage besonders betont und angedeutet haben, daß in der Politik nach Innen wie nach Außen die Grundsätze festgehalten würden, welche bis jetzt bestimmend waren.

Berlin, 22. Juni. Der Kaiser soll bei dem Empfang der Generäle am Dienstag die sichere Hoffnung auf Erhaltung des Friedens ausgesprochen und hinzugefügt haben, er hoffe, wenn ja einmal in Zukunft die Verhältnisse sich ändern sollten, daß die Generäle trotz seiner Jugend zu seiner Führung Vertrauen haben mögen.

Paris, 22. Juni. Die Administrativkommission des Institut de France ersuchte Floquet, er möchte im Interesse der Wissenschaft dem Herzog von Aumale die Rückkehr nach Frankreich gestatten; der Schritt habe keine politische Tragweite. Floquet theilt letztere Ansicht nicht und erwiderte, er wolle das Kabinet über das Gesuch entscheiden lassen

Teheran, 19. Juni. Die erste persische Eisenbahn, welche in einer Länge von 15 Kilometer von Teheran nach Schach-Abdul-Azem führt, soll morgen eröffnet werden.

## Handelsbericht.

(Spezial-Correspondenz aus Zürich.)

Der Tod des Kaisers Friedrich von Deutschland ist, trotz des hoffnungslosen Zustandes, unerwartet schnell eingetreten und damit sind die großen Hoffnungen auf eine segensreiche Friedenspolitik unterbrochen worden. In Kaiser Friedrich trat eine gegebene Richtung auf, sie ist hervorgegangen aus einem für Alles Edle und Schöne empfänglichen und begeisterten Gemüth, aus reichen Erfahrungen, deren Regierungsantritt die breiteste Basis gegeben war. Der Tod Kaiser Friedrichs ist ein Verlust für die Menschheit, der nur durch seinen Nachfolger gemildert werden kann, wenn er sich in Gerechtigkeit und Milde an seinen edlen Vorgänger anschließt.

Die Unterbrechung des geschäftlichen Lebens, welche sich mit dem Tode des Kaisers in Deutschland dokumentirte, hat sich auch auf das Ausland erstreckt und in großer Zurückhaltung geoffenbart. Das Vertrauen in die Forterhaltung des europäischen Friedens muß sich wieder neu gestalten und es dürfte zu seiner Befestigung geraume Zeit erfordern, das Geschäft aber muß auf den Frieden bauen können, wenn es gedeihen soll.

Die Alles bewältigende Zeit schreitet über Alles hin. Der Pendelgang schiebt Sekunden zu Minuten, Stunden zu Tagen zurück, und die neue Zeit will ihr Dasein zeigen, sie will ihr Recht, so geht auch das Börsengeschäft zu neuer Thätigkeit über.

Die Conversion der Nordostbahn-Prioritäten ist glänzend verlaufen, trotz Gerüchten, welche auf neue Schwierigkeiten hindeuteten, die von Bern aus der Gesellschaft in den Weg gelegt werden sollten. Obschon sich in dieser Richtung nichts ergab, so scheint doch ein solcher Gedanke obgewaltet zu haben, oder vielleicht beabsichtigt gewesen sein, einen solchen in das Bundesrathhaus zu tragen. Ich dächte übrigens, es wäre von Bern aus endlich genug geschehen gegen eine nach allen Richtungen gut gepflegte Unternehmung, gegen die man offenbar zuweilen nicht vom rein sachlichen Standpunkt aus vorgegangen ist.

Die „Neue Zürcher-Zeitung" hat in ihrer letzten Nummer ganz recht, wenn sie dem „Bund" zu verstehen gibt, daß er seine Spalten vorsichtiger öffnen soll, er setzt sich sonst nothwendig einer Beurtheilung aus, die, wie zu wünschen ist, auf unrichtigen Voraussetzungen beruht.

Eisenbahnpapiere sind beliebt geworden, wozu vermehrte Einnahmen Anlaß gaben.

Die Vereinigten Schweizerbahnen fahren fort, Avancen in den Einnahmen zu produziren, das eigene Netz hat Monat für Monat ein beträchtliches Plus gegen das Vorjahr, die übrigen von ihr betriebenen Linien zeigen mit kleinen Ausnahmen dasselbe. Es sollte nur noch die Splügenbahn-Unternehmung Gestalt gewinnen. Gestern wurden die Aktien der Union zu Fr. 448 gehandelt. Auch die Westbahn zeigt eine Zunahme der Erträgnisse, bis Ende Mai sind die Einnahmen in diesem Jahr Fr. 72,576, größer als 1887. Die Prioritäten der Bahn gelten 500, Stamm 1/3, Nordostbahn-Aktien liegen still, da man nicht sicher ist, ob der Bundesrath nicht abermals die Hand auf die 2% Dividende legt. Neue Prioritäten gelten bereits 5—6 Fr. über den Emissionskurs. Centralen sind mit 567, Bern Jura mit 487 bezahlt worden, Gotthard 677.

Bankaktien haben sich wieder auf ihren vor Monatsfrist eingenommenen Stand zu heben, Creditanstalt 733, Bank Winterthur 393, Prioritäten 520, Eidgenössische Bank 468, Bank Baden 475, Obligationen gehen nicht nach, Abgeber sind selten und zäh.

Die Panama-Gesellschaft hat für die Loosanleihen von 720 Millionen Franken ihre Netze auch in der Schweiz ausgeworfen und auch Zeichnungsstellen gefunden, in Zürich nicht, da man dem Publikum keine Beschwerden mit der Betheiligung machen will.

Die von uns der baselandschaftlichen Zeitung entnommenen Preise aber stehen weit unter den heutigen Bezugspreisen und seien vor 2 Jahren in Geltung gewesen.

Redaktion: **F. F. Spühler**

## Briefkasten.

Herrn W., Oftringen. Ueber Bezugsquellen von Doppel-T-Eisen haben wir uns erkundigt. Herr Jakob Henz in Aarau hält solches in allen couranten Dimensionen auf Lager.


**„Der Gastwirth"**, das offizielle und obligatorische Organ der **schweizerischen Wirthe- und Hoteliersvereine**, ist nicht nur seines vorzüglichen und reichen redaktionellen Theiles wegen bestens zu empfehlen, sondern auch, weil sein großer Annoncentheil als eine wahre Fundgrube für alle Vorkommnisse des ganzen „Wirthschaftsgewerbes" betrachtet werden darf. Jeder Wirth soll es sich aber auch zur Pflicht machen, dem Publikum den „Gastwirth", welcher so energisch für sein Gewerbe einsteht, zum Lesen vorzulegen. Der Preis ist bei dem großen Formate ein außerordentlich billiger; 6 Monate 3 Fr.; 12 Monate 5 Fr. [2842

Bestellungen hierauf nehmen entgegen alle **Postämter** und die **Expedition Zürich,** Bahnhofstraße Nr. 98.

**Seidene Fahnenstoffe, 125 Cm. breit** — luft- und wasserächt — versendet in einzelnen Metern direct an Private zu Fabrikpreisen portofrei das Fabrik-Depot **G. Henneberg Zürich.** Muster umgehend. [2860


**Getreide-Börse Zürich.** Zürich, 22. Juni.

| per 100 Klogr. | Prima | Mittel | Gering. | loco. |
|---|---|---|---|---|
| Ungarweizen alt | 21¼ | 20¼ | — | „ |
| Bessarabischer | 22½ | 22 | — | „ |
| Theodosia | 22½ | — | — | „ |
| Azyma | 22¼ | 21½ | 20½ | „ |
| Landweizen | 19½ | 19 | 18½ | „ |
| Roggen | — | — | — | „ |
| Futtermais altes | 16½ | — | — | „ |
| Hafer böhmischer | 17 | 16 | — | „ |
| „ ungarischer | 17 | 16 | — | „ |
| Landhafer | — | — | — | „ |

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau.**

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m. — Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 Juni | Beobachtungszeit | Temperatur in Celsius-Graden | Barometerstand i. mm Reduz. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Bewölkung, relat. Feuchtigkeit | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 22. | Mittgs. 1 U. | +21,4 | 729,0 | 761,3 | SE° | 40 | bewölkt |
| 22. | Abends 9 „ | +19,2 | 728,0 | 760,5 | N | 75 | bedeckt. |
| 23. | Morg. 7 „ | +17,1 | 728,5 | 761,1 | SE¹ | 84 | l. bew. |

Beobachtung um Uhr 7 früh;

Maximum +22,9 °C. Minimum +15,1

Niederschlag gemessen 7 Uhr früh 0,1 mm.

**Aarwärme** vom 23. Juni 1888.

Morgens 12½ „ Mittags 14, Abends 14 °R

**Zürcher Witterungsbericht** vom 23. Juni.

Leicht bewölkt bis hell, warm; lokale Gewitter.

**Pariser Observatorium** vom 22. Juni 1888.

Wahrscheinlich veränderlicher Wind einige Gewitterregen, steigende Temperatur.


**Vereinschronik.**

**B. T. V.** [2952

**Sonntag Nachmittags 2 Uhr Hauptprobe** für das eidgen. Turnfest in Luzern. Der Vorstand rechnet bestimmt auf Alle.

**Töchterchor.**

Morgen halb 11 Uhr in der Kirche.

**Schützengesellschaft Aarau.**

**Uebung** im Stand, **Sonntag Morgen** von 6—8 Uhr. Ohne Absendung. Diejenigen, welche die Uebungen bisher nicht besuchten, sind hiezu eingeladen,

**Grütliverein Aarau.**

Diejenigen Mitglieder, welche sich am Centralfest betheiligen, können das **Festzeichen** nebst **Ausweis-Karte** bei **S. Widmer,** Conjum, bis **Samstag Abend** in Empfang nehmen. [2936

Gemeinschaftliche Abfahrt **Sonntag** Vormittags 8 Uhr 30 Min.

**Der Vorstand.**

**Wasserfahrverein Aarau.**

**Fahrübung**
**Sonntag Morgen 6 Uhr.**
2963] **Der Vorstand.**

**Gerichtliche Steigerung.**

Infolge Requisitorium werden im Geldstage über Frau **E. Karrer-Hoffmann,** in **Teufenthal,** nächsten **Mittwoch den 27. Juni,** Nachmittags 1 Uhr,

**12 St. Nickeluhren**
und
**1 goldene Uhr**



im Abtretzimmer des Bezirksgerichts (städtisches Rathhaus) gegen Baarzahlung versteigert.

Aarau, den 19. Juni 1888.

2950) **Die Geldstagsbehörde.**

Prima **Rindfleisch, Kalb-** und **Schweinefleisch,** schöner **Speck- & Flammen-Schmalz** sowie frische, **Bratwürste** und **Kuttlen** empfiehlt [2931

**Adolf Rohr,** Metzger.

**Schweiz. Kunstausstellung**
**in AARAU**
Grosser Concertsaal des Saalbaues
2898] **10. Juni bis 1. Juli.** (A135Q)

**Bad- & Luftkurort**
**Schwendlenbad**

½ Stunde von der Station **Konolfingen, Kanton Bern.** — Ausgezeichnete Lage, 836 Meter üb. Meer. — Reine balsamische Luft. — **Ausgedehnte Fichtenhochwälder.** — **Bad-** und **Trinkkuren.**

Kurarzt: Dr. med. **V. Surbek.** Prospekte gratis

Telephonverbindung mit der Station. Postbureau im Hause.

Es empfiehlt sich bestens (O. H. 3008)
2274) Der Besitzer: **L. Pfulmann.**

**Chemische Kleiderwascherei.**

Unterzeichnete empfiehlt sich dem Tit. Publikum zu Stadt und Land für alle in ihr Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung prompter und billiger Ausführung. [2293

Frau **Struh,** Halde Nr 252.




**Willisauer Ringli**

**Ia.** Qualität ächtes, ursprüngliches Fabrikat, empfiehlt bestens [2863

**Rob. Maurer-Brun,**
in Willisau (Luzern)

Der Ursprung dieses Fabrikats stammt aus obiger Familie.

Depots in **Aarau** bei Frau **Emma Haßler.**
„ in **Zofingen** bei **Wilhelm Schauenberg,** Comestibles.
„ in **Schöftland** bei Hrn. **Franz Füs,** Lehrer.
„ in **Staffelbach** (Aargau) bei Herrn **A. Zimmerli,** Negt.

**Weitere Depots werden gesucht.**

**Heilanstalt für Bruchleiden in Glarus.**

Mit einer Mustersammlung vorzüglicher **Bandagen** ist unser Bandagist in 1535]

**Aarau** Hotel **z. Löwen** | den 9. jeden Monats von 8 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags zur **unentgeltlichen Maßnahme** und **Besprechung** zu treffen. Ein Schriftchen „Die Unterleibsbrüche und ihre **Heilung**" wird **gratis** abgegeben.

Morgen Sonntag
**Glaces**
Vanille & Erdbeer
2953] **J. Wüthrich.**

**Glaces**
Vanille & Erdbeer
empfiehlt auf morgen [2962
**Hintz,** Conditor.

**Prima Kalbfleisch,**
**Filet in Anschnitt**
empfiehlt **F. Holzach.**

Frisches **Schweinefleisch,** extra fettes **Ochsenfleisch** und **Nierenfett** bei **Siegrist-Rynifer,**
2961] Rathhausgasse.

**Frische Kuttlen**
und **Kalbsfüße** empfiehlt bestens
2939] **Landolt,** Metzger.

**Trockenbeerwein**

beste Qualität, gesundes und billiges Getränk à **Fr. 22** per Hektoliter gegen baar. Bei Abnahme von weniger als 600 Liter sind Fässer **franco** einzusenden. (H 1654 Z)

**Charles Goldschoen,**
1752] Industriequartier **Zürich.**

**Lungen- und Magenleiden,** Brüche Hautleiden, geheime Krankheit. —

**Sämmtliche Frauenkrankheiten**





## Bezirksgericht Aarau.

**Antritt und Ausschlagung.**

Die unter Beneficia Inventarii ruhende Erbschaft des Müller, Rudolf, gewes. Bäcker und Buchbinder von Wyliberg, in Hirschthal, ist von der Vormundschaftsbehörde Wyliberg Namens der minderjährigen Kinder ausgeschlagen, dagegen von der Wittwe des Erblassers, Frau Elisabeth Müller angetreten worden.

**Zwangsnachlaßgesuch und Rehabilitationsbegehren,**

welchem entsprochen wird, wenn bis zum 21. Juli 1888 dagegen kein Einspruch erhoben wird: [2960

Erb. Markus, Gärtner, von und in Obererlinsbach.

Die dem Nachlaß nicht beigetretenen Gläubiger würden verhalten werden, sich mit 66⅔% ihrer Forderungen zu begnügen.


Für die (2957

**Ferien-Versorgung**

armer Kinder sind uns wieder folgende Spenden zugekommen:

| | | |
|---|---|---|
| Von Frauen Sch., (älter) | Fr. | 20 |
| „ „ H. H. | „ | 8 |
| „ 2 Mädchen | „ | 2 |
| „ Herrn E. H. | „ | 100 |
| „ Ungenannt | „ | 30 |
| „ Herrn Sch. S. | „ | 5 |
| „ „ Sch. R. | „ | 5 |
| „ „ A. Sch. | „ | 50 |
| „ „ J.-R. d. Hr J. Herz | „ | 15 |
| „ „ T. Z. „ „ | „ | 10 |
| „ „ K. „ „ | „ | 5 |
| „ „ S-J | „ | 10 |
| „ 2 Zwillingsschwestern L. und M. G. je Fr. 5 (durch Hrn. Pfr. Wernli) | „ | 10 |
| „ Herrn B. | „ | 30 |
| Wwe R. d. Hrn. Pfr. Graf | „ | 20 |

**Gesucht:**

Eine junge, tüchtige **Kellnerin** (Aargauerin) findet sofort gute und dauernde Stellung. Zeugnisse und Photographie zu senden an [2929

**A. Kopp,** Hotel Bahnhof, **Romanshorn.**

**Gesucht:**

Eine hiesige brave **Tochter** zur zeitweisen Aushülfe in ein Geschäft. Anmeldungen nimmt entgegen die Exped. d. Bl. [2928

**D. H. Custer in Aarau.**

Fabrik und Lager der Artikel für **Weinhändler, Küfermeister,**
1786] **Bierbrauer.** A-109-Q)

## Kirchenzeddel.

**Prediger in Aarau.**

Reformirter Gottesdienst.
Sonntag 24. Juni 1888:
Morgens 8½ Uhr: Hr. Pfr. Graf.
Taufen ½12 Uhr: Hr. Pfr. Wernly.
2955] 1 Uhr Kinderlehre.
Wochenfunktionen: Hr. Pfr. Wernly.

Christkatholischer Gottesdienst.
Sonntag den 24. Juni:
½10 Uhr: Predigt u. deutsche Meß-
2943] feier. Herr Pfr. Fischer.
Nach dem Gottesdienste Christenlehre.

Römisch-kathol. Gottesdienst.
Sonntag den 24. Juni:
Vormittags ½9 Uhr: Predigt durch Herrn Domherrn Herzog von Solothurn. Hochamt.
Nachmittags ½2 Vesper. [2956

Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.
Sonntag den 24. Juni:
Vorm. 9 Uhr: Herr Pfr. A. Stern.
Nachm. 2 " "
2944] (Hl. Communion.) "

## Bekanntmachung.

Unter Hinweisung auf die Vorschriften des Fremdenpolizeigesetzes werden alle Personen, welche sich in hiesiger Gemeinde aufhalten und noch keine Ausweisschriften eingelegt haben, aufmerksam gemacht, daß letztere von Kantonsbürgern innert acht Wochen und von Kantonsfremden innert zwei Tagen abzugeben sind, und im Unterlassungsfalle die gesetzlichen Strafbestimmungen zur Anwendung kommen würden. [2946

Aarau, den 22. Juni 1888.

**Der Gemeinderath.**

Allfällige **Rechnungen** für den **Cäcilien-Verein** sind bis **Ende dieses Monats** dem Unterzeichneten Kassier behufs Rechnungsabschluß einzusenden. [2949

**H. Senn-Gyss.**

Soeben sind ganz neue, prachtvolle

**Muster**

der beliebten

**Wachstuch-** und **Kautschouk-**

**Tischdecken**

angelangt und empfiehlt dieselben bestens [2930

**Frau Schäppi** am Zollrain.

**V. Sernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

**MEYER'S**
**Bettfedern- und Flaum-Lager**
**in Reiden** (Kt. Luzern)
versendet **Preiscourant** gratis und
(H 2364 Y) franko. [2942

**Ein Papagei**
(blau mit gelbem Kopf)
sammt **Käfig** ist billigst zu verkaufen. [2881
Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Soeben erhalten und frisch assortirt

**Kinderwagen**

von **Fr. 16** an bis zu den Feinsten.

**Reisekoffern**

von **Fr. 3** an.

**Herren- u. Damentaschen**

in schöner Auswahl und zu möglichst billigen Preisen empfiehlt bestens

**Ed. Lüthy,**
Sattler u. Tapezierer,
2896 Kirchgasse, Aarau.

**Zu vermiethen:**
Für sofort ein gut möblirtes **Zimmer** an einen Herrn. [2940
Zu erfragen bei der Exp. d. Bl.

**Produktion**
der
## Stadtmusik Aarau
(in Uniform)
**Sonntag den 24. Juni 1888, Vormittags 11 Uhr**
beim Regierungsgebäude. 2958

## Feuerwehr Aarau.

**Stellung zur sanitarischen Untersuchung**
**Montag den 25. Juni 1888, Nachmittags 3 Uhr im kleinen Saale des Saalbaues.**

Infolge Reorganisation der Feuerwehr und gestützt auf § 1 lemma 3 des neuen Feuerwehr-Reglementes haben sich bei dieser Untersuchung persönlich zu stellen und schon vorhandene ärztliche Zeugnisse, Dienstbüchlein oder sonstige Ausweise über körperliche Untauglichkeit zum Feuerwehrdienste mitzubringen

a. Alle bisher vom Feuerwehrdienste ärztlich befreiten und nach § 1 des Feuerwehr-Reglementes noch Dienstpflichtigen.
b. Alle bisher eingetheilten, welche sich körperlicher Gebrechen wegen befreien lassen wollen.
c. Alle, nach § 1 des Feuerwehr-Reglementes neu Einzutheilenden, welche sich ärztlich befreien zu lassen, beabsichtigen.

**Die Feuerwehrkommission.**

Der oben erwähnte § lautet:
„Alle in der Gemeinde Aarau wohnenden Gemeindebürger, Niedergelassenen und Aufenthalter sind vom angetretenen 18. bis 50. Altersjahre feuerwehrpflichtig. Die zwei ersten Jahrgänge werden indeß nur insofern herbeigezogen, als Konstitution und Beruf es erlauben."
„Die nicht chargirten Mitglieder des Rettercorps sind nach 15jähriger Dienstzeit von den gewöhnlichen Uebungen befreit und haben nur noch bei Hauptübungen und bei Brandfällen einzurücken".
„Befreit vom persönlichen Feuerwehrdienste sind die entweder durch das Gesetz oder wegen körperlichen Gebrechen durch die Feuerwehrärzte dispensirten Einwohner. (2932

In der Sommerwirthschaft zur

## „Villa Hirzel"

am Schloßberg **Lenzburg** wird **Sonntag den 24. dies** eine

**Blechmusik**

conzertiren. Zum Besuche ladet höflichst ein (R.L. 14.)
2948) **Alb. Heusler,** Bierbrauer.

Schweiz. **Hergottswald.** Luzern.

HOTEL & PENSION

2708) Eine Stunde von der Bahnstation **Kriens.** (L. 784-Q
**Offen von Mitte Juni bis Mitte September.**
Klimatischer Luftkurort mit prachtvoller Fernsicht, sehr geschützte Lage. Milchkuren. **Eigenes Fuhrwerk, Telephon.** Prospekte gratis.
Höflichst empfiehlt sich **Haas,** Gastgeber.

## Reiswellen-Steigerung.

Der Gemeinderath von **Suhr,** bringt am **Mittwoch den 27. Juni** von Nachmittags 1 Uhr an im Oberholz, Abtheilung „Holzmatt" in der Nähe von Hunzenschwyl an öffentliche Steigerung:

**5000 grobe, meistens buchene Reiswellen,**

wozu Käufer freundlich einladet
2947) **Die Forstverwaltung.**

## Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über G. J. Hermann, Samenhändler, von Gönningen und Aarau, und dessen Sohn Eduard Hermann, von Aarau findet die Versteigerung der **Fahrhabe** worunter **3 aufgerüstete Betten, 1 Sekretär, 1 Canape, 1 Fauteuil, 2 runde Tische** und vieles **Anderes mehr,** am nächsten **Mittwoch den 27. Juni 1888,** von **Nachmittags 2 Uhr** an, in der geldstaglichen Wohnung statt.
Aarau, 18. Juni 1888. [2899

**Die Geldstagsbehörde.**

## Zu verkaufen oder zu vermiethen

**auf 15. November nächsthin:**



**Die Häuser Nr. 262 und 263**
**in der Unterstadt zu Zofingen**

bestehend in einem großen **Plainpied** und **zwei bis 3 Wohnungen.** Im Plainpied wurde seit einer Reihe von Jahren eine gangbare Papierhandlung betrieben. (Z. 154 Q.)
Die günstige Lage und die vorhandenen Räumlichkeiten eignen sich auch zu jedem andern Gewerbe. [2902
Auskunft ertheilt

**R. Bertschi,** Notar, **Zofingen**

**J. Sommerhalder, Zahnarzt,**
**Pelzgasse 65 II. Stock,**
empfiehlt sich zum **Einsetzen künstlicher Zähne, Zahnfüllen** (Plombiren) **Reinigen, Zahnziehen.**
Gewissenhafte Bedienung. Billige Preise.
[2879

## Anzeige und Empfehlung.

Die Unterzeichnete macht hiemit der geehrten Einwohnerschaft von Aarau und Umgebung die ergebene Anzeige, daß sie das von ihrem sel. verstorbenen Ehemann August Nadler, Gepäckträger, unter der Firma

**A. Nadler, Consumhalle**

in Aarau gegründete Spezereiwaarengeschäft auf 1. Juni 1888 auf ihre eigene Rechnung übernommen hat.

Sie wird dasselbe unter der gleichen Firma in bisheriger Weise weiterführen und empfiehlt sich ihren werthen Kunden bestens, unter Zusicherung reellester und billigster Bedienung.

**Aarau,** den 22. Juni 1888.

Achtungsvollst
2954) Wittwe **Anna Nadler,** geb. **Häuptli.**

## Zahnarzt Vogt, Aarau,

ist **Sonntags den 24. ds. Mts. ausnahmsweise nur bis 10 Uhr Vormittags zu treffen.**

## Kronengarten Lenzburg.

Sonntag den 24. Juni

**Zwei grosse Concerte**

**der Stadtmusik Klingnau**
**35 Mann stark.**

**Beginn Vormittags 11 Uhr und Nachmittags 3 Uhr.**

Ausschank feinsten **Salvator-Biers.** [2926

**D. Heer.**

## Waldlischen-Verkauf.

Angebote für die d. j. **Waldlische** im I., II. und III. Johu des „Suhrhard's" der Gemeinde **Suhr** sind bis **30. Juni** nächstkünftig verschlossen mit der Aufschrift, „Angebote für Waldlische" der Gemeindekanzlei Suhr einzureichen. 2951 **Die Forstverwaltung.**

## Spitzen.

Reichhaltiges Lager in baumwollenen, leinenen, wollenen und seidenen Spitzen. Nouveautés in farbigen Baumwollspitzen.
[redacted] Billigste Preise. [redacted]
1336] **E. Coradi-Stahl.**

**Zeitungs-Anzeige.**

Der im 28. Jahrgang täglich erscheinende „Schweizer Volksfreund" wird vom 25. Juni an den Titel führen:

## National-Zeitung

**Des Schweizer Volksfreund 28. Jahrgang.**

**Als politischer Leiter des Blattes ist der bisherige schweizerische Gesandte in Washington, Herr Oberst Emil Frey, gewonnen worden.**

— Alle bisherigen Kräfte, die zahlreichen bewährten Mitarbeiter und Redaktoren bleiben dem Blatte erhalten. —

— 28 Jahre hat das Blatt im Interesse des öffentlichen Lebens und Fortschritts gewirkt. Die monatlich, ja täglich wachsende Schaar seiner Freunde und Leser waren ein Sporn, nach allen Richtungen hin gerechten Anforderungen Genüge zu leisten. —

**= Das Blatt zählt 8000 Abonnenten. =**

— Die **National-Zeitung** bringt den Lesern das **Wissenswertheste** auf allen Gebieten des Lebens, wie es sich am Tage abspielt, **rasch, zuverlässig und kurz,** und zwar theils durch Korrespondenzen, theils durch Telegramme ihrer zahlreichen Mitarbeiter. —

— Die **National-Zeitung** bietet auch dem Unterhaltungsbedürfniß durch ihren reichen Inhalt und ihre beiden besondern Unterhaltungsblätter —

**Sonntagsblatt**
(mit Illustrationen)
und
**Feierabend**

mehr als die meisten Tagesblätter. —

— Die **National-Zeitung** darf im Verhältniß zu ihrem reichen Inhalt als eine der billigsten Zeitungen bezeichnet werden.
— Ein dreimonatliches Abonnement kostet **Fr. 3. 80** —
— Ein sechsmonatliches „ „ „ **7. 50** —
bei allen schweizerischen Postbureaux oder bei der Expedition in Basel bestellt. —

**— Neu eintretende Abonnenten erhalten die National-Zeitung mit Sonntagsblatt u. Feierabend bis 1. Juli gratis. —** (2839

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Montag 25. Juni 1888. № 149. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75.

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

## Streifereien durch die schweizerische Kunstausstellung in Aarau.

V.

Seiner Zeit hatten wir das Vergnügen, Meister Stückelberg bei seinen Fresken in der Tellskapelle zu sehen. Der liebenswürdige Künstler gestattete einen Blick in die Mappen seiner Studien für jene berühmten Bilder. Welche große Sorgfalt offenbarte sich da; den Schenkel Tells, der das Schiff vom Lande stößt, erblickte man in zahlreichen Entwürfen. Der Künstler studirte und wählte, bis ihm das Richtige, das Natürliche unter dem Stifte hervorging. Ob Frl. Massip in Genf die Geduld ihres Modells für den Mönch, der sinnend sein Haupt auf zwei Finger der Rechten stützt, ebenso stark in Anspruch genommen, wagen wir nicht zu behaupten. Diese zwei Finger biegen sich gar verwegen zurück, und nach dem fleischigen Wulst, den der Mittelfinger in der Wange aufstülpt, muß das Nachdenken des Armen über eine verlorene Jugend zentnerschwer sein.

Die Kritik soll nicht unversöhnlich sich gestalten, und so wird der Beschauer gerne gestehen, daß der Mädchenkopf von Jules Renevier allerliebst ist, auch wenn er nicht auf die Erfindung des Titels „nach der Prozession gefallen wäre. Das Kind schielt bereits aus der kaum durchlebten Heiligkeit ins Leben hinaus, vielleicht nach einem Gespänlein, welches dasselbe mehr erwärmt, als die kalte Marmorbanklecke, in welche der Künstler das holde Wesen gedrückt hat. Ob er den Kontrast des warm pulsirenden Lebens auch im bleichen Rosaröcklein, w ißem Schleier und auf weißgrünem Marmor beabsichtigt? Man ist fast versucht, das Mägdlein vor Erkältung zu warnen.

Auch einiges Mitgefühl erweckt uns „Heckenröschen". Ob das Kind im nächsten Frühjahr noch Rosen pflückt? Eine wilde Hummel, welche die Dornen nicht scheut, sich einen Strauß zu brechen, ist es nicht. Sehr ansprechend ist das Kinderporträt der Mme. Ludwig. Der herzige Lockenkopf aber sitzt auf gar zarten Schultern. Usteris Professor Rambert sei von äußerster Aehnlichkeit, sehr glatt gemalt, nicht in der kecken Technik des Reichlen'schen Porträts. Der patronenfüllende alte Waidmann im Sonntagsmorgenstaat von Rouge ist ungemein wirksam, und der ruhende Fährmann von Leuenberger wäre flott gezeichnet, mit einem Kopfe, wie man ihn am Brienzersee findet, der den einen und andern Beschauer vielleicht schon gefahren hat; wenn der Mann und sein Kahnstück nur etwas mehr Farbe, Schatten und Modellirung hätten. Wie ganz anders wirken die etwas vom Lacot angehauchten Waadtländer Biedermänner „im Keller" von Léon Gaud in Genf. Prachtskerle!

Und von den Figuren kann man nicht scheiden — es sind noch mehrere da, die zum Studium reizen, ohne Röthlisbergers Frauenporträt sich zu merken. Die Dame steht etwas pretensiös da in Rosaseidenrobe, auf röthlichem Hintergrunde. Man stößt sich anfänglich an der röthelnden Tendenz des Ganzen — sie ist zudem Blondine mit gelbem keckem Strohhut, von mächtiger weißer Feder überwallt.

Man hat diese Dame mit den blauen Augen schon irgendwo gesehen. Wo? Sie ist keine blendende Schönheit, allein es zuckt und spielt etwas in ihrem Antlitz, das den Blick immer wieder auf sich lenkt. Mag die Beurtheilung noch so verschiedenartig ausfallen, so wird man dem Künstler gestehen müssen, daß sein Werk wirkt.

Und nun könnten wir noch weitere Folgen ganz vortrefflicher Kunstwerke in Landschaft und Stillleben aufführen, uns sogar mit einer heiligen Familie aussöhnen, vor der ein nahender Hirte respektvoll sitzt; allein Raum und vielleicht Geduld des Lesers drängen zum Abschluß. Sehen wir uns daher noch in der Nähe um und vergessen wir die zwei Landschaften des Zürchers Nägeli nicht.

Viele stoßen sich am „Wass.r" seines „Katzensees." Allein wer jenen Wasserfleck im Regenstorferthal, den besten der landschaftlichen Reize aus den gesegneten Regionen des zürcherschen Streuelandes kennt, wer je dort nach einem Abstieg von der „Burg" sich im Chalet am See erfrischt, dem wackern Hechten desselben die gebührende Ehre angethan, und über die spiegelglatte Fläche dieses Inlandwassers seinen Blick auf die dunkeln Tannen am Ufer, über das leiswogende und geheimißvoll singende und flüsternde Schilf schweifen ließ, der kann sich von dem träumerischen Bild kaum losreißen. Wir bewundern geradezu, mit welcher Treue der Künstler das stimmungsvolle melancholische Lokalkolorit erreichte.

Daneben ist das Bild mit einer staunenswerthen Gewissenhaftigkeit gemalt, die sich nicht begnügt, à la Theaterdekorationen, Weiden und Busch zu conterfeien Sein zweites Bild, „Eichengruppe" ist nicht minder minutiös ausgeführt, der Rasen im Vordergrund ist keine kurzer Hand grüngestrichene Fläche, sondern Kraut und Gewächs und die Baumgruppe selbst so von Licht und Luft umflossen, daß die Schwalbe verführt sein könnte, um dieselbe herumzufliegen. Ach wie manches Vegetationsstück sieht man oft, das man als ein Erzeugniß der Presse des Botanikers und als ein in Farbe gut erhaltenes Blatt aus einem Herbarium nehmen könnte.

Sehen wir nun nach, was die Künstler unserer engern Heimat uns bieten. Es ist ja noch so viel Schönes da, daß man nicht alles studiren kann, obschon z. B. ein leuchtender Rudisühli geradezu herausfordert, nach den Kobolden zu suchen, die im stillen Wald ein Feuerwerk abbrennen. Nehmen wir unser Licht, unsern Himmel und unsere Bäume. M. Wolfinger bietet zwei Parkstücke aus Königsfelden. Der Künstler führt einen breiten Pinsel. Jeder Künstler hat seine Eigenart, die gewürdigt sein will, wie jeder Figurenzeichner ebenfalls seine eigene „Handschrift" hat, an der man ihn unter Dutzenden auch ohne Unterschrift kennt. Wolfinger verschmäht allzustarke Farbenkontraste. Mit breitem Zuge behandelt er auf dem größern Bilde die üppige Parklandschaft, die ein heißer Sommertag erwärmt hat. Ueber derselben sind jene duftigen Tinten verbreitet, wie solche der herrlichen Gegend im „Eigen" eigen sind. Auch diese Landschaft mit ihren Reizen muß man kennen, um den eigenthümlichen Zauber derselben voll würdigen zu können, die licht- und dufterfüllte Luft, wenn die Sonne sich rüstet, dem weiten Birrfeld die vollen Strahlen zu entziehen, gegen Habsburgs Mauern zu neigen und die altehrwürdige Klosterkirche auf dem Horizont zu silhouettiren.

Unseres Erachtens hat der Künstler in diesem Bild die Natur ungemein glücklich abgelauscht und über die Landschaft einen Frieden und eine Lichtfülle ergossen, die um so mehr wirken, als der leise schleierhafte Hauch im Aether über einer Stätte ruht, wo hinter sonnenbeleuchteten Fenstern die unglückliche Geistesnacht arme Menschenkinder gefangen hält.

Einen ganz andern Charakter, unmittelbare Frische, athmet sein zweites Bild die Baumgruppe, wo der „Direktor" seine „gefiederten" Gäste zu füttern pflegt. Da weht kein leiser, melancholischer Zug durch die frischgrünen Wipfel. Es ist Ruhe, aber die Ruhe des Behagens. Ein Kunstwerk muß mit empfunden sein; ob wir den Künstler verstanden? Wir denken, ja. — Wir müssen hiemit die Wanderung schließen. Wer uns begleitet hat, mag sein eigenes Urtheil ebenfalls zu Rathe ziehen. Die Kunstausstellung und deren Besprechung hat uns selbst Genuß gebracht. Einem Zeitungsschreiber ist auch ein solcher zu gönnen, ist er doch täglich Sklave seines Berufes und ihm nicht zu verargen, wenn er sich nicht ausschließlich mit Politik, mit der Wiedergabe von Mord- und Diebsgeschichten und täglichem Kram abgibt. Vielleicht haben wir den Einen und Andern animirt, ebenfalls zu genießen, und dann können mir mit Befriedigung einen Punkt machen.

## Eidgenossenschaft.

— Rekruten-Aushebung im Herbst 1888. Das Militärdepartement hat als Aushebungsoffiziere bezeichnet: 1. Division: Oberst de Cocatrix in St. Maurice, Stellvertreter Oberst David in Correvon. 2. Division: Für Bern und Neuenburg: Oberst Sacc in Colombier, für Freiburg: Oberst Techtermann in Freiburg. 3. Division: Oberstlieutenant Weber in Bern, Stellvertreter Major Egger in Bern. 4. Division: Oberst Roth in Wangen, Stellvertreter Oberstlieutenant Heller in Luzern. 5. Division: Major Bertschi in Zofingen, Stellvertreter Oberstlieutenant Baldinger in Baden. 6. Division: Oberst Bluntschli

---

23

## Feuilleton.

### Der Neffe.

Kriminalroman von F. Arnefeld.

(Nachdruck verboten).

„Mir ward mein Versehen schon klar, als Herr Fränkel bald mich, bald die Marksheine mit einem so eigenthümlichen Blicke musterte; wie schwer diese kleine Unachtsamkeit gegen mich in's Gewicht fallen würde, ahnte ich freilich nicht."

„Hätten sich alle diese Beweise selbst nicht gefunden, so verdächtigt Sie die Aussage des Kutschers Wille schon in hohem Grade. Warum erschracken sie so, als Ihnen der Mann in der Nähe des Fränkelschen Bankgeschäftes begegnete?"

„Weil es mir unangenehm war, von Jemandem aus dem Schmittchen'schen Hause an diesem Morgen in Hamburg gesehen zu werden; außerdem hatte das Erscheinen des Mannes um diese Zeit etwas Befremdendes."

„Wille sagt aus, er habe noch Niemand so bleich werden und zittern sehen wie Sie."

„Ist das ein Wunder bei der Nachricht, die er mir brachte?"

„Und dennoch kehrten Sie nicht mit ihm nach Hellburg zurück, sondern liefen fort und ließen ihn stehen."

„Herr Rath, ich sah auf die Uhr, es war die höchste Zeit, daß ich auf den Bahnhof kam, wenn ich mit dem Zuge fortfahren und pünktlich in Buchenberg sein wollte; ich hatte mir einen Wagen nach der Station bestellt. Ich wollte meinen Schwiegervater und Ada schonend von dem Vorgefallenen benachrichtigen und bitten, die Verlobung aufzuschieben. Als ich nach dem Bahnhof kam, war der Schnellzug, den ich zu benutzen gedacht, fort, ich mußte mit einem einige Minuten später abgehenden Lokalzuge fahren, dadurch wurde ich so lange aufgehalten, daß sämmtliche Eingeladenen schon versammelt waren, als ich eintraf. Der Diener sagte mir, mein Vater und meine Schwester wären angekommen; nun mußte ich zuerst diese aufsuchen und sie mit meiner Braut bekannt machen. Ada und ihr Vater kamen, noch hatte Niemand eine Ahnung von dem schrecklichen Ereigniß, ich konnte in diesem Augenblicke nicht damit herausrücken, und so nahm ich mich zusammen und beschloß zu schweigen, bis der feierliche Akt vorüber; Gott weiß, was es mich gekostet hat!"

„Sie sollen nicht gerade freudig durch die Ankunft Ihres Vaters überrascht worden sein Sie fühlten, daß seine Gegenwart gegen Sie zeugen würde," fuhr Schwendler fort.

„Ich habe Ihnen bereits zugestanden, daß ich geliehenes Geld aufweisen wollte," entgegnete Sonnenberg; er mochte nicht zugestehen, daß ihn der Gedanke erschreckt hatte, wie sein Vater und seine Schwester von Ada aufgenommen werden würden.

Schwendler zuckte die Achseln.

„Sie glauben mir nicht!" stöhnte Georg; „o mein Gott, mein Gott, was soll ich thun, um meine Unschuld zu beweisen! Der einzige Mund, der für mich zeugen könnte, der meines alten Freundes Schmittchen, ist verstummt für immer."

Der Rath betrachtete ihn kopfschüttelnd; die Frechheit war so groß, daß ihm der Gedanke kam, Sonnenberg könne dennoch unschuldig sein, doch nein, die Blutthat lag zu klar am Tage; er wollte sich keinen Augenblick durch die Betheuerungen des Verbrechers in seiner Ueberzeugung wankend machen lassen.

„Wir werden sehen, ob Ihnen angesichts der Leichen und am Schauplatze Ihrer That auch noch die Zuversicht bleibt," sagte er und ließ Sonnenberg in sein Gefängniß zurückführen

Am nächsten Morgen wurde der Angeklagte unter starker Bewachung nach Heckburg gebracht und dort nach Schmittchens und nach seinem Zimmer geführt, die noch genau in dem Zustande belassen waren, wie man sie aufgefunden hatte. Die Leichen, an welchen die gerichtliche Obduktion bereits vollzogen worden, waren im ehemaligen Schlafzimmer des alten Schmittchen aufgebahrt.

Georg Sonnenberg brach in ein lautes schmerzliches Weinen aus, als er neben der entseelten Hülle des alten Rheders stand, um dessen Lippen wieder das stille freundliche Lächeln lag, das er im Leben gehabt hatte, während Martin zornig aussah, als ringe er noch mit dem Mörder seines Herrn. Hatte aber der Richter von dieser Erschütterung ein Geständniß erwartet, so sah er sich getäuscht. Wort für Wort wiederholte der Angeklagte die im ersten Verhör abgegebene Aussage. Wieder beschlich den Rath ein leiser Zweifel an der Schuld des Gefangenen und wieder wies er ihn zurück; er kam aber allmählig zu der Ueberzeugung, daß der Prozeß nicht so schnell und glatt verlaufen werde, wie er es im Anfang vermuthet hatte.

VI.

Der alte Sonnenberg und Bertha waren, nachdem der Wagen, welcher Georg dem Gefängnisse zuführte, ihren Blicken entschwunden war, noch mehrere Minuten vor der Villa Buchenberg zurückgeblieben. Das junge Mädchen starrte immer noch, als sei sie in einem bösen Traum befangen, auf den Fleck, auf welchem sie den Bruder zuletzt gesehen; der Vater zog mit seinem Stocke tiefe Furchen in den Sand. Endlich stieß er ihn auf und sagte:

in Zürich, Stellvertreter Oberstlieutenant Ballischweiler in Zürich. 7. Division: Oberstlieutenant Schlatter in St. Gallen, Stellvertreter Major Schieß in Herisau. 8. Division: Oberst Arnold in Altdorf, Stellvertreter Pacat.

Als pädagogische Experten sind ernannt worden: 1. Division: Genf und Wallis: Departementssekretär Golaz in Lausanne, Waadt: Lehrer Scherf in Neuenburg. 2. Division: Neuenburg: Prof. Perriard in Cornerod, Freiburg: Professor Reitzel in Lausanne, Berner-Jura: Karl Elsener in Bern. 3. Division erste Hälfte: Sekundarlehrer Bucher in Luzern, zweite Hälfte: Lehrer Schneebeli in Zürich. 4. Division: Luzern und Unterwalden: Erziehungssekretär Stäuble in Aarau, Bern, Zug, Aargau: Schulinspektor Britt in Frauenfeld. 5. Division: Aargau: Lehrer Wanner in Schaffhausen, Solothurn und beide Basel: Sekundarlehrer Weingart in Bern. 6. Division: Schwyz und Zürich (Rekrutirungskreise 3, 5, 6, 7): Lehrer Reinhardt in Bern, Schaffhausen und übriges Zürich: Sekundarlehrer Kälin in Einsiedeln. 7. Division: St. Gallen (Kreis 4, 5, 6): Bezirkslehrer Brunner in Kriegstetten, Thurgau, beide Appenzell und übriges St. Gallen: Rektor Nager in Altdorf. 8. Division: Tessin: Professor Janner in Grenchen, Uri, Schwyz u. Glarus: Sekundarlehrer Freund in Rapperswyl, Graubünden: Erziehungssekretär Donatz.

Ober-Experte ist Erziehungsrath Näf in Riesbach.

Den pädagogischen Experten wird empfohlen, einen öftern Wechsel der zur Prüfung gezogenen Gehilfen in gleichem Kanton thunlichst zu vermeiden. Auch sollen sie nur in beschränkter Weise verwendet werden. Ferner wird ihnen empfohlen, auf richtige Angabe über den frühern Schulbesuch insbesondere auch mit Bezug auf den letzten Schulort zu erheben.

— (Korresp.) Der Grütlianer erwähnt der Tapferkeit der Radikalen, welche in ihrer Vorversammlung für motivirte Tagesordnung über die Motion Curti und im Nationalrath für einfache Abweisung gestimmt hätten. Aus einer Korrespondenz der Basler Nachrichten könnte man ebenfalls schließen, daß sich die Parteiversammlung der Linken für motivirte Tagesordnung ausgesprochen habe. Dem ist aber nicht so. In der Vorversammlung der Linken hatte sich die Mehrheit für Abweisung der der Motion und für getrennte Abstimmung über die 3 Begehren derselben ausgesprochen. Eine Mehrheit ergab sich ferner für motivirte Tagesordnung über die Punkte 1 und 3, während sich hingegen eine große Mehrheit — ca. $^3/_4$ gegen $^1/_4$ — für einfache Abweisung des Punktes 2 (Administrative Ausweisung von Fremden) aussprach. Herr Nationalrath Brunner, der es übernommen hatte, den Antrag auf motivirte Tagesordnung zu redigiren und einzubringen, dehnte dann aber die Motivirung auch auf Punkt 2 aus. Das wollte die große Mehrheit der Linken nicht und deßhalb stimmte sie gegen den Antrag Brunner.

— Das Grütlizentralfest hat am Freitag bei ordentlicher Witterung seinen Anfang genommen. Mit den Zügen langten zahlreiche Delegirte mit gegen 60 Vereinsfahnen am Festort an; das Zentralkomite mit der Zentral- und Galeerfahne erschien von Weesen her, wo es es von einer Abordnung der Spitzen des Organisationskomites abgeholt wurde.

Der Zentralpräsident Fürsprech Scherer sagte in seiner Eröffnungsrede u. A.:

Es sind nicht die eleganten Herren, die feinen und vornehmen Gestalten, die Ihnen einen Besuch machen, sondern Arbeiter mit schwieligen Händen, an rauhes Tagewerk gewohnte Männer, gar manche mit Sorgen auf dem Gesicht und Sorgen im Herzen, die sich einen kurzen Tag der Freude und Erholung gönnen. Es sind die Männer, ohne welche die Maschine stille steht und das Kapital brach und werthlos daliegt; ohne welche keine Lokomotive die Räder bewegt, keine Druckerpresse arbeitet, kein Kleid gefertigt, kein Haus gebaut wird. Es sind die Männer, wir wollen nicht vergessen, es beizufügen, die auch wenn der Feind vor der Thüre steht, in erster Linie berufen sind, ihr blutiges Opfer auf dem Altar des Vaterlandes darzubringen.

Der Glaube ist allgemein, daß über kurz oder lang die Sturmglocke des Krieges uns an die Grenzen rufen werde. Der aufgehäufte Zündstoff, die gegenseitige Verfolgung der Völker, die unerträgliche Militärlast treibt zum Kriege. Und da die meisten Völker aus lauter Vorsorge gegen äußere Feinde nicht mehr Zeit und Mittel gefunden haben, nach Innen den Staat zu festigen, Schutzwehren für den sozialen Frieden aufzubauen — so steht zu befürchten, daß gleichzeitig der innere Groll losbreche, daß die Fluthen einer mächtigen Revolution sich über die alte europäische Kulturwelt herwälzen werden.

Von den Beschlüssen der Delegirtenversammlung notiren wir:

Ein Antrag, keine Ausländer mehr in den Verein aufzunehmen, wurde abgelehnt. (Derselbe hat 200 Ausländer als Passive.)

Die Delegirtenversammlung soll alle 2 Jahre, das Zentralfest alle 4 Jahre stattfinden.

Als Zentralvorort wurde einhellig wieder St. Gallen gewählt.

Zu geschäftsprüfenden Sektionen (bisher war u. A. auch Glarus) werden ernannt: Herisau, Winterthur, Rapperswyl.

Der Halbjahresbe.trag wird auf bisheriger Höhe belassen.

Fast einhellig wurde die Frage betr. Gründung einer eigenen Druckerei erheblich erklärt, ebenso der Antrag Zürich betr. tägliches Erscheinen des Grütlianer. — Ueber letztern Punkt noch vorherige Kommissionalprüfung.

Mit großer Mehrheit wird beschlossen, das Format des „Grütlianer" auf dasjenige der „Zürcher Post" zu vergrößern. Das dreimalige Erscheinen beliebte nicht. Betr. Inhalt des Blattes wird Alles dem Zentralkomite und der Redaktion überlassen.

— Die schweizerische sozialdemokratische Partei empfindet das Bedürfniß nach Reorganisation. Das Parteikomite zu Winterthur wird auf Sonntag den 8. Juli eine Konferenz nach Aarau einberufen, die von sämmtlichen Sektionen des Verbandes besucht werden soll. Wie wir dem „Arbeiterfreund" entnehmen, sind dieser Sektionen zur Zeit allerdings bloß etwa ein halbes Dutzend. Ferner sind das Aktionskomite des schweizerischen Arbeitertages und das Komite des Gewerkschaftsbundes eingeladen, an dieser Konferenz ebenfalls vertreten zu lassen.

## Kantonales.

### Aargau.

— Aarau. Hier mußten die städtischen Schulen des Scharlachs wegen neuerdings auf 6 Wochen eingestellt werden.

Kantonsschule und Lehrerinnenseminar sind hievon in keiner Weise betroffen worden. Der diesjährige Maienzug falle aus. Es scheint also doch ein energisches Einschreiten des Gemeinderathes in Sachen sanitarischer Vorkehren nicht so ganz ohne zu sein.

— Aarau. Vereine. Unsere „Aktiven" rüsten sich mannhaft. Am Samstag Abend wohnten wir kurz einer Uebung des Bürgerturnvereins bei, der sich auf das eidgenössische Turnfest präparirt. Die Massenübungen müssen nach dem Gesehenen zu schließen flott werden.

Am Sonntag Morgen produzirte sich die Stadtmusik in Uniform. Diese ist sehr kleidsam und macht unsern Kleiderkünstlern alle Ehre. Wenn es aber nur die weiß-schwarzen Tressen nie verwettert.

— Von Densbüren wird uns über den prächtigen Stand der Fluren mitgetheilt. Insbesondere hat man dort einen reichlichen Obstsegen zu erwarten. Die Zwetschgen haben sich in solcher Fülle eingestellt, daß man jetzt schon die Bäume wegen der Last der Früchte aufbinden muß.

Auch um Aarau haben sich die Aepfel gewaltig vorwärts gemacht und hängen in reichen Trauben an den Aesten.

— Veltheim. (Corresp.) Morgen Nachmittag findet dahier die Jubiläumsfeier des Herrn Schulinspektor Werder von Habsburg und Oberlehrer Leuenberg von Veltheim statt, welche Beide nun 50 Jahre lang im aarg. Schuldienste gestanden sind. —

Wir gratuliren den beiden Veteranen und wünschen, daß der nimmermüde Schulinspektor sich noch lange seiner rüstigen und heiteren Natur erfreue. Die Red.

— Veltheim. (Corresp.) Der Stand unserer Culturen ist im Allgemeinen ein sehr befriedigender. Die Reben stehen im schönsten Blühen. Es gibt stellenweise nicht gerade viel, aber was da ist, steht prachtvoll. Birnen und Aepfel gibt es im ganzen Bezirk Brugg in Menge, ebenso Kirschen. Das Heu wurde gut eingebracht und in tüchtigen Quantitäten.

— Wohlen. Am Samstag ging über Wohlen und Umgebung ein starkes Hagelwetter nieder.

— Zurzach. Letzten Donnerstag Nachmittag wurden dem Nachtwächter Xaver Frey dahier Fr. 500 in blankem Gelde entwendet. Der Dieb, ein schon mehrmals bestrafter H. B. v. St. ist flüchtig.

### St. Gallen.

— In St. Gallen hatten sich Knaben längere Zeit damit belustigt, Glasflaschen mit ungelöschtem Kalk zu füllen und den letzern zu befeuchten, um eine Explosion zu erzielen. Bald wurde der Pfropfen aus der Flasche getrieben, bald ging die letztere in Stücke. Bei einem solchen Anlaß wurde ein Knabe von den Glassplittern in die Augen getroffen. Es gelang, die Glassplitter aus den Augen zu entfernen und die Sehkraft zu retten, aber unter großen Schmerzen des Betroffenen und nicht ohne daß Flecken zurückblieben.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Dieser Tage wurde in Genf unter alter Makulatur ein Exemplar der „Gazette universelle" vom Jahre 1791 gefunden, das noch mit Kreuzband versehen war und die Adresse trug „Monsieur X à Morges, par Versoix, en Suisse" mit der Bezeichnung „Affranchi" und „Votre abonnement finit le . . . .". Der Adressat bekam freilich das Blatt nicht mehr in die Hände, wohl aber ein Urenkel. Es scheinen also schon damals der Post hie und da Irrthümer begegnet zu sein.

— Ein Kind ohne Arme und Beine. Einem bairischen Bahnwärter wurde ein Kind männlichen Geschlechts geboren, das, sonst ganz normal ausgebildet, weder Arme noch Beine hat. An Stelle letzterer hat es nur je eine kleine fleischige Warze und statt der Arme zwei nur einige Centimeter lange und dicke Fleischansätze. Das Kind ist frisch und munter.

— Wurst wider Wurst. Auf die Paßmaßregeln Deutschlands hatt Frankreich eine Maßregel getroffen, welche die Einfuhr deutscher Weine lahm legt. Sofern dem Frachtbrief kein amtlich beglaubigtes Ursprungszeugniß beigelegt ist, werden alle Sendungen an der Grenze zurückgewiesen.

Das Pariser Blatt „Matin" wird in den Reichslanden verboten werden.

— Kommandirter Patriotismus. In Heilbronn hat das Comite für die Errichtung eines Kaiser-Wilhelm-Denkmals von verschiedenen Firmen Beiträge von 1000 Mark „verlangt". Der Theilnehmer einer Firma wurde im Falle der Ablehnung vom Prokuristen aufmerksam gemacht, daß er sich dadurch verdächtig mache.

— Geographisch Kommerzielles. — Selbst das reiche, kommerziell und industriell so günstig gestellte Frankreich sieht ein, daß es im gegenwärtigen internationalen Konkurrenzkampf alle Kräfte einsetzen muß, um Erfolg zu haben und in Zukunft zu siegen. Die Société de géographie commerciale de Paris schreibt daher einen Preis von Fr. 2000 aus für das beste „Elementarlehrbuch für Handelsgeographie".

— Gespießt. In Großköllnbach (Baiern) fiel ein Maurer von einem Neubau herab und auf einen spitzigen Zaun, von welchem ihm drei Sprossen durch den ganzen Leib gingen, so daß der Mann den gräßlichen Verletzungen erliegen muß.

— Grant's Geburtshaus. Das Haus zu Point Pleasant, O., in welchem General Grant geboren, ist mittelst eines Floßes von dort auf dem Ohio-Flusse nach Cincinnati geschafft worden, um daselbst als Reliquie ausgestellt zu werden.

— Schneckenpost. In der bairischen Stadt Marktleuthen traf am 16. Juni 1888 ein Brief aus Frankfurt a. M. mit dem Poststempel 27. Januar 1884 unversehrt ein. —

— Grenzkosaken. Ein Mütterchen ward aus Paris zur Bestattung eines ihrer Kinder telegraphisch nach Gebweiler ins Elsaß berufen, wurde vom deutschen Consul in Paris aus Mangel an Zeit auf den folgenden Tag vertröstet, wurde aber, gleichwohl abgereist an der Grenze erbarmungslos zurückgewiesen. Fest steht und treu die Wacht am Rhein!

## Neueres & Telegramme.

Glarus, 24. Juni. In Glarus waren am Sonntag wohl 4000 Grütlianer mit 200 Fahnen anwesend. Die Rede bei der Fahnenweihe hielt Herr Curti.

☞ Am Rhein und an der Nahe sind am Samstag schreckliche Wolkenbrüche niedergegangen. In den Straßen von Münster, bei Bingen stund das Wasser meterhoch und demolirte Häuser. Die Nahe ist ein reißender Strom geworden. Felder und Weinberge sind schrecklich verwüstet. Der Bahnverkehr zwischen Mainz und Köln wurde unterbrochen.

Berlin. Die Eröffnung des Reichstages durch den Kaiser im Weißen Saal des Schlosses wird sich, nach der „Frkf. Ztg." in feierlichster Form und mit großem Pompe vollziehen. Es ist als eine besondere Huldigung für den neuen Kaiser aufzufassen, daß die Regenten der größten Bundesstaaten hierherkommen, um diesem Akte beizuwohnen. Nach dem Programm der Feierlichkeit scheint es, als ob dieselbe vorwiegend einen militärischen Charakter tragen wird, bei welcher die Minister und hohen Reichsbeamten und Mitglieder des Reichstages mehr die Rolle der Zuschauer spielen. Daß die Thronrede die europäische Lage in friedlichem Lichte schildern wird, gilt als allgemein für sicher und wird mit immer größerer Bestimmtheit behauptet.

Mannheim, 24. Juni. Auf der Station Neckarau der Rheinthalbahn ist heute Mittag ½2 Uhr ein Lokalzug mit dem Kurszug in Folge falscher Weichenstellung zusammengestoßen. Von dem Kurszug sind verletzt der Lokomotivführer, der Heizer, ein Wagenwärter und ein Reisender. Der Schaden an Material ist bedeutend.

---

„Machen wir, daß wir hier fortkommen!"

„Ja wohl, Vater," antwortete Bertha, heftig emporfahrend, rührte sich jedoch nicht von der Stelle.

„Nun, wird's bald?" schalt der Alte und versetzte ihr einen Stoß in die Seite; „willst Du warten, bis der hochnäsige Bediente herauskommt und uns von der Schwelle sagt? Kanns dem Kerl jetzt ja garnicht übel nehmen, wenn er uns wie Gesindel behandelt."

„Aber Vater —"

„Schweig, die ganze Geschichte habe ich Dir zu danken. Jetzt ist's genug, komm'."

„Wohin, Vater?"

„Was das für eine dumme Frage ist! Nach Malente. Spute Dich, daß wir nach dem Bahnhof kommen; gut, daß wir unsere Sachen noch dort gelassen haben. Hast wohl das Beste eingepackt und Dich wer weiß auf welche Lustbarkeiten in Hamburg gespitzt. Werden sich zu Hause nicht schlecht wundern, wenn wir schon wieder angereist kommen."

## Vermischtes.

— Rauchanekdoten von Kaiser Friedrich. Kaiser Friedrich III. war ein starker Raucher. Der Kronprinz besuchte sehr oft, man darf wohl sagen, demonstrativ das Nationaltheater in Berlin. Direktor Buchholz hatte zur Bequemlichkeit des hohen Herrn hinter dessen Loge ein kleines Kabinet einrichten lassen, welches dem Kronprinzen als Sitzzimmerchen in den Zwischenakten dienen sollte. Eines Abends tritt Buchholz, wie immer, wenn der Kronprinz anwesend ist, in dieses Kabinet, um den Prinzen zu begrüßen. Da bemerkt er, daß derselbe bei seinem Eintritt rasch etwas hinter seinem Rücken verbirgt, sofort aber wieder lachend hervorzieht — eine eben angebrannte Cigarette. „Sie werden mich doch nicht verrathen, Buchholz? Das Rauchen ist ja im Theater streng verboten!" — „Aber kaiserliche Hoheit, es ist ja Ihr Privatzimmer!" — „Das ist ganz gleich. Ich beanspruche kein Vorrecht. Sie haben also das Recht, mich anzuzeigen. Es bleibt mir nur Ein Mittel: Sie müssen mein Mitschuldiger werden und sich gleichfalls eine Cigarette anzünden. Hier nehmen Sie eine!" — Damit reicht der Kronprinz ihm sein Cigarren-Etui. — Buchholz verbeugt sich und steckt die Cigarette mit den Worten in die Tasche: „Gestatten kaiserliche Hoheit, daß ich sie zur Erinnerung bewahre?" — „Gewiß, aber so entkommen Sie mir nicht, Sie wollen mich verrathen. Hier ist eine zweite, die Sie anstecken können," und lachend überreicht der Kronprinz dem Direktor eine zweite Cigarette, ihm selbst Feuer dazu bietend. — „So, jetzt sind Sie Mitschuldiger," und vergnügt rauchte der Kronprinz weiter.

Im Jahre 1863 fand er im Kadettenlazareth einen Zögling, über dessen Bett affichirt war: „Fieberkrank in Folge von Nicotinvergiftung? Am Weihnachtsfeste saß der junge Krieger vergnügt bei seiner Mama und rauchte wieder eine Giftnudel. Da kömmt noch eine verspätete Holzkiste an. Ausgepackt, zeigt sich eine mächtige Cigarre. Es war eine Atrappe mit — einer Saugflasche, Gummisaugpfropf und mit Kuhmilch gefüllt. Dabei lag ein Zeddel: „Wohl bekomms! Friedrich Wilhelm." Bei der Schlacht bei Wörth findet der Kronprinz den heimlichen Cigarrenfreund wieder. Aus dem jungen Bürschchen ist ein stattlicher Offizier geworden. Der Kronprinz erkennt den Offizier, holt aus seiner Satteltasche ein Päckchen mit Cigarren und überreicht sie dem Offizier lachend mit den Worten: „Nun, lieber S..., die Sorte 1863 lagert noch immer? Na, seien Sie nicht mehr böse, jetzt habe ich einen besseren Lieferanten. Probiren Sie einmal dieses Kraut, das ist eine andere Nummer."

Redaktion: **F. J. Spühler**

## Amtsblatt-Auszug.

### Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Aarau. Wehrli, Jakob, gewesener Gemeindeammann, von Küttigen; Walther-Gysi, Rudolf, von Oberentfelden, in Suhr wohnhaft gewesen. Eingabe 21. Juli. — Baden. Zipser, Paul, gewesener Photograph, von Gleinitz, Schlesien, in Baden wohnhaft gewesen, kürzlich gestorben; Jungfer Burger, Elisabeth, von Freienwyl, in Baden wohnhaft gewesen, auf eignes Verlangen. Eingabe 28. Juli.

### Benefizia Inventarii.

Aarau. Gautschi, Kaspar, alt Gemeinderath, von Unterkulm, in Oberentfelden wohnhaft gewesen. — Baden. Birchmeier, Jakob, Schreiner, von Würenlingen. Eingabe 28. Juli. / Zofingen. Meyer-Kunz, Rosina, Eduards Wittwe, von Ostringen; Santschi, Friedrich, Wagner von Sigriswyl, in Aarburg. — Zurzach. Moser, Daniel, Kaufmann, von Oberendingen, in Königsfelden verstorben; Welti, Johann, Wagner, von Zurzach. Eingabe 28. Juli.

### Rehabilitationen.

Aarau. Gidemann, Konrad Wilhelm, Zieglers, gewesener Konduktenr, von Ehrenstetten, Großh. Baden, in Aarau wohnhaft gewesen. — Lenzburg. Häusler, Karl, Johannesen, Schuster, von Wallbach, Großh. Baden, in Schafisheim. — Muri. Bräudli, Josef, Maurer in Wallenschwyl, Gemeinde Beinwyl. — Rheinfelden. Kamper, Ernst, von Rheinfelden, gew. Schneidermeister in Magden, zur Zeit in Nordamerika; Lützelschwab, Josef, Bernhards von Magden.

## Civilstandsnachrichten

vom 16. bis 23. Juni.

### Geburten.

Juni 18. Anna Maria, T. des Augst, Jakob, Gypser, von Wyl (Zürich), in Aarau.
„ 21. Hans, S. des Rohr, Hans, Fürsprech, von Lenzburg, in Aarau.
„ 22. Sophie Ida, T. des Meißner, Wilhelm, Steindrucker, von Groß-Glogau, (Preußen), in Aarau.
„ 23. Josef Wilhelm, S. des Ebner, Josef, Schriftsetzer, von Birkingen, (Baden), in Aarau.

### Eheverkündungen.

Juni 18. Steiner, Johann Jakob, Erdarbeiter, von Dürrenäsch und Mathys, Emma, Dienstmagd, von Rütschelen, (Bern), beide in Aarau.
„ 23. Kunz, Jakob Ernst, Zuckerbäcker, von Wald, (Zürich) und Graf, Maria, von Birrwyl, beide in Aarau.
„ 23. Hegetschweiler, August, Kaufmann, von und in Ottenbach, (Zürich) und Fschokke, Verena Johanna Hedwig von Aarau, in Gontenschwyl.

### Todesfälle.

Juni 17. Dambach, geb. Bossardt, Elisabeth, Schusters, von O.-Bözberg in Aarau.
„ 23. Wäffler, Ernst Hans, Turnlehrers, von Basel, in Aarau.

### Taufen.

in der reformirten Kirche.

Juni 24. Karl Friedrich, S. des Karl Günslen-Landolt, Kaufmann, von Biberstein, in Aarau.
„ 24. Klara Frida, T. des Abraham Erismann-Indermaur, Oekonom, von Aarau.
„ 24. Anna, T. des Jakob Fricker-Leder, Bankabwart, von Oberflachs, in Aarau.

## Wochenmarkt in Aarau vom 23. Juni. 1888.

Erdäpfel galten per 100 Kilogr. Fr. 5.50 bis Fr. 0.00, per Becken 20 bis 00 Ct., Anken per Kg. Fr. 2.20 bis Fr. 2.40. Eier 10—11 Stück 60 Ct., Kabis und Kohl per Kopf 00—00. Rübli 20 Stück 10 Ct., Aepfel per Klg. 00 Ct., Rosenkohl per Becken 00 Ct., Rüben weiße 00 Stück 00 Ct., dürrers Obst per Liter 25—30 Ct., Honigwaben per Kg. 0 Fr. 00 Ct. Zwiebeln per Klg. 40 Ct., Blumenkohl per Kopf 00—00 Ct. Kirschen (neue) per Kg. 60 bis 70 Ct., Salat 3—5 Köpfe 10 Ct., Lauch per Stengel 0 Ct., Frühkohl per Kopf 00—00 Ct., Erbsen per Liter 25—00 Ct., Bohnen per Kg. 60—00 Ct., Gurken per Stück 10—00 Ct.

Rindfleisch per Kg. Fr. 1.30 bis 1.40, Kuhfleisch Fr. 0.80 bis 0.00, Kalbfleisch Fr. 1.60. bis Fr. 0.00., Schaffleisch Fr. 1.50 bis 1 60., Schweinefleisch 1 Fr. 50 bis 1. 60., dürren Speck Fr. 1. 80 bis 0. 00.

## Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2 Cels.

| 1888 Juni | Beobachtungszeit | Thermometer im Schatten | Barometerstand i. mm Absol. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Himmelsansicht, relat. Feuchtigkeit | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 24. | Mittgs. 1 U. | +23,8 | 730,0 | 762,3 | EEV 1/4 | 40 | l. bew |
| 24. | Abends 9 „ | +21,7 | 729,4 | 762,6 | NE 1 | 65 | hell |
| 25. | Morg. 7 „ | +20,4 | 730,5 | 762,8 | SE 1 | 66 | hell |

Beobachtung um Uhr 7 früh;
Maximum +26,0 °C. Minimum +13,3
24. Juni. Niederschlag gemessen 7 Uhr früh 20,4 mm.

**Aarwärme** vom 23. Juni 1888.
Morgens 12 1/2, Mittags 15, Abends 15 °R

**Zürcher Witterungsbericht** vom 25. Juni.
Fortdauernd warm und gewitterhaft.

**Schwarze Seidenstoffe von Fr. 1. 40**
bis 18. 65 p. Met. — (ca. 180 versch. Qual.) — roben- und stückweise portofrei das Fabrik-Depôtversf. **Henneberg, Zürich.** Muster umgehend. [1902 **G.**

**Für Taube.** Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache Jedem gratis zu übersenden. Adr. Nicholson, 10 Borgo Nuovo, Milano, Italien. [2299

**Leichen-Anzeige.**
Nro. 57.
Samstag den 23. Juni 1888 starb: **Wäffler, Ernst Hans**, Turnlehrers, von Basel Alter: 7 Jahr, 2 Monat und 21 Tag. [2965
Beerdigung: Montag den 25. Juni, Mittags 11 1/2 Uhr. Leidabnahme: Pelzgasse Nr. 128.

**Vereinschronik.**

**Stadtmusik Aarau.**
**Heute Abend 8 Uhr.**

**Sängerbund.**
**Punkt 8 1/4 Uhr** einläßliche Probe für den **Wettgesang.**
Um das Erscheinen Aller bittet
2966 **Die Direktion.**

**Pro memoria.**
Bei günstiger Witterung im Garten mit **8.**

**Grütliverein Aarau.**
Freiwillige Zusammenkunft **Dienstag den 26. Juni,** Abends 8 1/2 Uhr im Lokal.
Bericht des Centralfestdelegirten.
2968 **Der Vorstand.**

**Bekanntmachung.**
Unter Hinweisung auf die Vorschriften des Fremdenpolizeigesetzes werden alle Personen, welche sich in hiesiger Gemeinde aufhalten und noch keine Ausweisschriften eingelegt haben, aufmerksam gemacht, daß letztere von Kantonsbürgern innert acht Wochen und von Kantonsfremden innert zwei Tagen abzugeben sind, und im Unterlassungsfalle die gesetzlichen Strafbestimmungen zur Anwendung kommen würden. [2946
Aarau, den 22. Juni 1888.
**Der Gemeinderath.**

Allfällige **Rechnungen** für den **Cäcilien-Verein** sind bis **Ende dieses Monats** dem Unterzeichneten Kassier behufs Rechnungsabschluß einzusenden. [2949
**H. Senn-Gysi.**

**Zu vermiethen:**
Ein oder zwei **Zimmer** an einen Herrn, Graben 221, bei [2907
**Fr. Riggli.**

**Restaurant Dürr am Graben.**
**Montag den 25. Juni 1888**
**Concert & Vorstellung**
der **Komiker und Singspielgesellschaft „Eldorado".**
2 Damen und 2 Herren.
**Originaljodlerlieder, Comödien, !Der Mann mit 10 Köpfen!**
2969] **Anfang 1/2 8 Uhr. Eintritt frei!**

**Vortheilhafte Weinofferte.**
Eine dieser Tage im Lagerhause **Buchs** eintreffende, große Sendung 1887er **rother** [2914
**Tyroler-Gebirgswein**
(in Farbe und Bouquet wie unsere besten Ostschweizer-Weine) wird nur in Originalfässern von ca. 600 Litern à **50 Cts.** der Liter, franko auf alle schweizerischen Stationen gegen Baarzahlung mit 3 % Sconto oder 3 Monate Wechselaccept abgegeben. Leere Fässer franko Buchs zu retourniren. Realität wird garantirt. Muster werden gratis und franko zugesandt.
Schriftliche Offerten unter Chiffre O. G. 2233 an **Orell Füßli & Cie.** in **St. Gallen.** (O. G. 2233)

Prospecte gratis **„Frutt"** Sträßchen bis Kurhaus
**Hochalpkurort am Melchsee in Kerns**
**(Obwalden)** (2778
ist vom 2. Juli an eröffnet und wird den Freunden von Gebirgstouren und den Erholungsbedürftigen empfehlend in Erinnerung gebracht vom Besitzer **Al. Reinhard-Egger.**

**Spitzen.**
Reichhaltiges Lager in baumwollenen, leinenen, wollenen und seidenen Spitzen. Nouveautés in farbigen Baumwollspitzen.
Billigste Preise.
1336] **E. Coradi-Stahl.**

**Sofort zu vermiethen:**
Ein geräumiger [2923
**Laden**
mit Hinterzimmer, an gangbarer Lage. Auch dienlich für ein **Bureau.** Zu erfragen in der **Bierbrauerei Holzach.**

**Kinderkleidchen**
weiße und farbige, für's Alter von 1 bis 4 Jahren
**Wickeltücher, Hütchen, Schürzchen, Unterröckli, Hemdchen**
hält zu billigen Preisen bestens empfohlen (2821
**J. Dolder** am Graben.

**Vordere Vorstadt Aarau.**
**Sommersaison-Ausverkauf.**
Schwarze
**Tricot-Tailen**
garnirt
**große Bodenteppiche**
unter Tisch à Fr. 4. —
**Wachstücher, Tischdecken Bettüberwürfe.**
Indienne, Satinettes
**Cretonnes**
**Möbelstoffe.**
Große Auswahl
**Damenkleiderstoffe**
**Neuheiten**
sehr billig.
**Seiden-Stoffe**
schwarz und farbig.
**Unterleibchen**
von Fr. 1. 50 an
ferner [2964
**Resten aller Art.**
Zu deren Besichtigung lade höflichst ein
**Charles Dreifuss.**
**Vordere Vorstadt Aarau.**

**Frische Kuttlen**
und **Kalbsfüße** empfiehlt bestens
2939] **Landolt,** Metzger.

**Brämenöl**
empfiehlt äußerst billig
**E. Rychner,** Seiler.

Unterzeichnete empfiehlt ihr vorzügliches [2918
**Flaschenbier.**
Versand prompt und franko in's Haus
**Brauerei Holzach**

Soeben sind ganz neue, prachtvolle
**Muster**
der beliebten
**Wachstuch-** und **Kautschouk-**
**Tischdecken**
angelangt und empfiehlt dieselben bestens [2930
**Frau Schäppi** am Zollrain.

**V. Sernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

**Badecostumes** (2282)
**in buntem Moltons**
(Anfertigung nach Maaß.)
**Badetücher, Frottirtücher**
empfiehlt **J. Dolder.**

## Gerichtliche Steigerung.

Infolge Requisitorium werden im Geldstage über Frau **E. Karrer-Hoffmann**, in **Teufenthal**, nächsten **Mittwoch den 27. Juni**, Nachmittags 1 Uhr,

**12 St. Nickeluhren**
und
**1 goldene Uhr**



im Abtretzimmer des Bezirksgerichts (städtisches Rathhaus) gegen Baarzahlung versteigert.

Aarau, den 19. Juni 1888.

2950) **Die Geldstagsbehörde.**

---

**R** ein wollene Normal-Hemden & -Unter-Kleider empfiehlt [2530

**Ernst-Faßler.**

---

**Kämme** [2657
in allen genres für Herren u. Damen.

**Haarschmuck**
in sehr schönen Neuheiten.

**Colliers**

**Broschen, Manchetten**

**Herrenknöpfe**
in allen genres, solid und billig.

**— Parfumerien —**

**Kleider-, Zahn- & Nagelbürsten.**

**A. Hemmeler-Haßler,**
Quincail.- u. Spielwaarenhandlg.

---

**Torf**
beste Qualität diesjähriger Ernte ist wieder zu beziehen bei [2773

**J. Spinner.**

---

# Extrazug

**Zürich — Wien**

**16. Juli 1888**

II. Kl. Fr. 70. III. Kl. Fr. 50
(Hin und zurück).

**Billete 30 Tage gültig.**

☞ **Prospekte** gratis zu beziehen bei [2933

**Hrch. Gattiker,** Reiseunternehmer,
**Zürich.** (H 2543 Z)

---

## Zu verkaufen



in **Lenzburg** ein **Haus** (Ecke) an schönster Lage, dienlich für jedes Geschäft. Sich zu melden bei

**R. O. Berchtold, Lenzburg.**
2910) (R L 13)

---

# Aargauische Creditanstalt.

**Kursblatt Nr. 25.** **Aarau,** den 23. Juni 1888.

| Wechsel-Curse in Conto-Corrent | Kurze Sicht. Brief. | Kurze Sicht. Geld. | 2—3 Monate Sicht. Brief. | 2—3 Monate Sicht. Geld. | Disconto. |
|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam, Rotterdam | 210,— | 209,60 | — | 209,60 | 2½% |
| Deutsche Bankplätze | 124,30 | 124,10 | — | 124,25 | 3 „ |
| Brüssel Antwerpen | 100,— | 99,85 | — | 99,90 | 2½ „ |
| Mailand, Turin, Genua | 99,95 | 99,75 | — | — | 5½ „ |
| London Banksicht | 25,33 | 25,29 | — | 25,32 | 2½ „ |
| London Cheque | 25,34 | 25,30 | — | — | — |
| Paris und Lyon | 100,25 | 100,15 | — | 100,20 | 2½ „ |
| Wien | 201,— | 200,— | — | 200,25 | 4 „ |
| New-York | 5,25 | — | — | — | |

**Disconto für Bankwechsel** auf:

| | | Minimum. |
|---|---|---|
| Zürich, Winterthur, Basel, Genf | 2½ % | 5 Tage. |
| Aarau, Bern, Lausanne, St. Gallen | 2½ % | 5 Tage. |
| Nebenplätze | 5 „ | 10 „ |

| Effekten-Curse. | Brief. | Geld. | Bezahlt |
|---|---|---|---|
| ***Actien:*** | | | |
| Gotthardbahn | 680 | 673 | — |
| Nordostbahn Stamm | 428 | 427 | — |
| „ Prioritäten | — | 816 | — |
| Union Suisse Stamm | 448 | 446 | — |
| „ „ Prioritäten convertirte | 524 | 518 | — |
| Centralbahn | 602 | 601 | — |
| Jurabahnen ex coup. | 490 | 488 | — |
| Suisse occidentale: Stamm | 154 | 153 | 154 |
| Prioritäten | 562 | 559 | — |
| Schweiz. Kreditanstalt | 735 | 732 | — |
| Bank in Winterthur | 395 | 392 | — |
| „ „ Prioritäten | — | 420 | — |
| Aarg. Creditanstalt | — | 560 | — |
| Aarg. Bank | — | 272 | — |
| Bank Zofingen | 490 | 470 | — |
| Bank Baden | 495 | 485 | — |
| Basler Handelsbank | 565 | 563 | — |
| Basler Bankverein | 757 | 755 | 756 |
| Basler Depositenbank | — | 5150 | — |
| Eidg. Bank | 473 | 470 | — |
| Banque foncière du Jura | 590 | 589 | 590 |
| Credit Lyonnais Fr. 250 einbez. | 593 | 591 | 593 |
| Bank für Elsass-Lothringen Fr. 375 einbez. | 523 | 522 | — |
| Bank in Mülhausen Fr. 250 einbez. | 720 | 719 | — |
| ***Obligationen:*** | | | |
| 4½% Aarg. Staat, rückz. 1891 | — | 102,2 | — |
| 4 „ ditto „ 1884—93 | — | 100,5 | — |
| 4 „ ditto „ 1899 | — | 102 | — |
| 3½ „ ditto „ 1897 | — | 99,5 | — |
| 3½% Eidg. Oblig. 1887 | — | 103 | — |
| 4½ „ Südbahngemeinden rückz. 1890 | — | 101 | — |
| 5 „ Stadt Zofingen rückz. 1889 | — | 100 | — |
| 4 „ Stadt Zofingen 1936 | — | 101 | — |
| 4 „ Kanton Bern 1885 | 101,6 | 101,3 | — |
| 3½ „ „ „ 1887 | 99,3 | 99,2 | |
| 4 „ „ Basel-Stadt 1884 | 102,5 | 102 | — |
| 3 „ Kanton Genf | 98,9 | 98,5 | — |
| 3½ „ Kant. Freiburg 1887 | 99,3 | 99,2 | 99,3 |
| 4 „ Stadt Winterthur | 110,4 | 109,9 | |
| 4 „ Stadt Rom in Gold mit Staatsgarantie | 95,5 | 95,2 | 95,5 |
| 4 „ Nordostbahn, dto. „ 1892 | — | 100,5 | — |
| 4 „ dto. Emiss. 1885 | 103,2 | 103,1 | — |
| 4 „ N. O. B. Emiss. 1886 | 103,3 | 103,1 | |
| 4 „ „ 1887 | 103,3 | 103,1 | — |
| 4 „ Centralbahn 1887—1936 | 103,8 | 103,7 | — |
| 4 „ dto. von 1880, 1883—1957 | 103,5 | 103 | — |
| 4 „ dto. 1888 | 101 | 100 | 100,3 |
| 5 „ dto. 1864—1888 | — | 100 | — |
| 5 „ Gotthardbahn IV. | — | 106,2 | — |
| 5 „ dto. II. Hyp. | — | 106,2 | — |
| 4 „ Gotthardbahn | 103,7 | 103,3 | — |
| 5 „ Monte Ceneri I. Hyp. | — | 106,2 | — |
| 4 „ Jurabahnen, Hyp.-Anleihen mit Staatsgarantie | 103 | 102,4 | — |
| 4 „ Union Suisse I. Hyp. | 103 | 102,8 | 103 |
| 4 „ dto. II. „ | — | 102,5 | — |
| 4 „ Westbahn 1878/82 | 102,1 | 102 | — |

**Ohne Verbindlichkeit.**

Wir machen **Darleihen auf Wechsel-Obligo** und eröffnen **Kredite in laufender Rechnung** gegen Bürgschaft oder Hinterlage von Titeln.

Wir nehmen Gelder entgegen:

auf **Check Rechnung** zu 2%
in **laufende** „ „ 3%
als **Depositen** zu 2%
} verzinslich

gegen **Obligationen** à 3½% auf 2 Jahre fest und hernach sechsmonatliche Kündigung.

Wir lösen von heute an **spesenfrei** ein die Coupons von **3½% Obligationen des Kantons Bern per 30. Juni 1888.**

---

# Feuerwehr Aarau.

## Stellung zur sanitarischen Untersuchung

**Montag den 25. Juni 1888, Nachmittags 3 Uhr im kleinen Saale des Saalbaues.**

Infolge Reorganisation der Feuerwehr und gestützt auf § 1 lemma 3 des neuen Feuerwehr-Reglementes haben sich bei dieser Untersuchung persönlich zu stellen und schon vorhandene ärztliche Zeugnisse, Dienstbüchlein oder sonstige Ausweise über körperliche Untauglichkeit zum Feuerwehrdienste mitzubringen

a. Alle bisher vom Feuerwehrdienste ärztlich befreiten und nach § 1 des Feuerwehr-Reglementes noch Dienstpflichtigen.
b. Alle bisher eingetheilten, welche sich körperlicher Gebrechen wegen befreien lassen wollen.
c. Alle, nach § 1 des Feuerwehr-Reglementes neu Einzutheilenden, welche sich ärztlich befreien zu lassen, beabsichtigen.

**Die Feuerwehrkommission.**

Der oben erwähnte § lautet:

„Alle in der Gemeinde Aarau wohnenden Gemeindebürger, Niedergelassenen und Aufenthalter sind vom angetretenen 18. bis 50. Altersjahre feuerwehrpflichtig. Die zwei ersten Jahrgänge werden indeß nur insofern herbeigezogen, als Konstitution und Beruf es erlauben."

„Die nicht chargirten Mitglieder des Rettercorps sind nach 15jähriger Dienstzeit von den gewöhnlichen Uebungen befreit und haben nur noch bei Hauptübungen und bei Brandfällen einzurücken".

„Befreit vom persönlichen Feuerwehrdienste sind die entweder durch das Gesetz oder wegen körperlichen Gebrechen durch die Feuerwehrärzte dispensirten Einwohner. (2932

---

# Generalversammlung

der

# Hülfs-Gesellschaft von Aarau

**Mittwoch den 27. Juni,** Abends 8 Uhr **im Rößli.**

**Traktanden:** 1. Jahresbericht und Rechnung pro 1887.
2. Wahl eines Vorstandsmitgliedes.
3. Anregungsanträge.

Zu dieser Versammlung ladet der Vorstand die Mitglieder höflichst ein. Der Jahresbericht wird bei diesem Anlaß den anwesenden Mitgliedern zugestellt werden. Nicht Anwesende werden ihn beim Bezug der Jahresbeiträge erhalten. [2927

Aarau, 21. Juni 1888. **Der Vorstand**

---

# Siebente Preisausschreibung.

Die Centralkommission der **Gewerbemuseen Zürich** u. **Winterthur** eröffnet unter folgenden schweizerischen oder in der Schweiz niedergelassenen Kunstgewerbetreibenden eine Konkurrenz zur Einreichung von Entwürfen oder wirklichen ausgeführten Arbeiten:

1. **Für Schreiner und Möbelzeichner:** Ein Küchenmobiliar.
2. **Für Schlosser:** Ein geschmiedeter Loorbeerzweig.
3. **Für Spengler:** Eine Wahlurne.
4. **Für Glasmaler:** Eine bemalte Glasscheibe.
5. **Für Keramiker:** Eine Faienceplatte. Technik nach Belieben.
6. **Textilarbeit:** Eine Tischläufer mit farbiger Leinenstickerei.

Das detaillirte Konkurrenzprogramm findet sich in Nummer 25 des **„Neuen Schweizer. Gewerbeblattes"** vom 23. Juni a. c.

Dasselbe kann auch in den Gewerbemuseen Zürich und Winterthur bezogen werden, woselbst weitere Auskunft gerne ertheilt wird. (H 296 Z)

**Die Central-Commission der Museen in Zürich und Winterthur.**

---

# Permanente Ausstellung

von



# Pferden



stammend aus den besten Gestüten Galiziens und Siebenbürgens. — Sattel und Wagenpferde. Große und kleine Carrossiers. Verkauf mit Garantien Stallungen: **Hôtel weißes Kreuz** bei der **Tonhalle, Seefeld-Zürich** (OF 7874) [2216] **Charles de Perrot.**

---

# Waldlischen-Verkauf.

Angebote für die d. j. **Waldlische** im I., II. und III. Johu des „Suhrhard's" der Gemeinde **Suhr** sind bis **30. Juni** nächstkünftig verschlossen mit der Aufschrift, „Angebote für Waldlische" der Gemeindekanzlei Suhr einzureichen. 2951 **Die Forstverwaltung.**

---

# Reiswellen-Steigerung.

Der Gemeinderath von **Suhr,** bringt am **Mittwoch den 27. Juni** von Nachmittags 1 Uhr an im Oberholz, Abtheilung „Holzmatt" in der Nähe von Hunzenschwyl an öffentliche Steigerung:

**5000 grobe, meistens buchene Reiswellen,**

wozu Käufer freundlich einladet
2947) **Die Forstverwaltung.**

---

Größte Ersparnisse im Haushalt.

**In Colonialwaaren-, Delicatessen- und Droguen-Geschäften**

**Bouillon-Extract**

Höchste Ehrenpreise und gold. Medaillen.

Gibt momentan ohne Zuthaten eine vortreffliche Fleischbrühe.

# Maggi

Als Speise-Würze unübertroffen an Wohlgeschmack und Billigkeit.

494

**Marken:** Extractum Purum, Aux fines herbes und Trüffel-Würze.

**Conserven u. feine Suppenmehle aus Hülsenfrüchten.**

Hergestellt unter dem Protectorate des k. k. österr. Gewerbe-Inspectorats und der schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft.

Aarau, Dienstag 26. Juni 1888. № 150. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 5⁰,
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 7⁰

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

## Abonnements-Einladung.

Für das zweite Halbjahr kann auf die

**„Aargauer Nachrichten"**

mit Gratisbeilage, das Novellenblatt:

**„Aarauer Blätter"**

bei allen Postämtern und der Expedition des Blattes abonnirt werden.

Zur rechtzeitigen Erneuerung der laufenden, sowie zu neuen Abonnements ladet ergebenst ein

**Die Expedition der Aargauer Nachrichten.**

## Ein seltenes Traktandum der Vereinigten Bundesversammlung.

(Korresp. v. Bern.)

Wer den Codex der eidgenössischen Gesetzgebung nicht bis in's Detail und nicht bis zu den Anfängen des neuen Bundes kennt, wußte bis jetzt nur, daß Nationalrath und Ständerath als Vereinigte Bundesversammlung zusammentreten zur Wahl des Bundesrathes, des eidgenössischen Kanzlers, des Generals und zur Erledigung von Begnadigungsgesuchen. Erst in den letzten Tagen ist es zur allgemeinen Kenntniß gelangt, daß aus dem Jahre 1851 ein Bundesgesetz über die politischen und polizeilichen Garantien zu Gunsten der Eidgenossenschaft besteht, welches sich über die Steuerpflicht der dem Bund gehörenden Fonds, Liegenschaften, Anstalten ꝛc. ausspricht und dieselben von jeder direkten Steuer befreit. Nach Artikel 12 des Gesetzes gehören alle Konflikte, welche über die Anwendung des Gesetzes entstehen, zur Kompetenz der Vereinigten Bundesversammlung. Nun liegt folgender Streitfall vor:

Durch Testamente von 1884 und 1885 wendete Fritz Brunner von Winterthur der meteorologischen Anstalt des Polytechnikums ein Vermächtniß von 100,000 Franken zu und hievon verlangt der Kanton Zürich die Erbsteuer im Betrage von nicht weniger als 15,000 Franken. Wir wollen nicht darüber streiten, ob es als sehr passend erklärt werden könne, wenn der Kanton, dem die Eidgenossenschaft das Polytechnikum mit allen seinen Vortheilen für die Stadt Zürich und weitere Kreise überlassen hat, von einem Legat zu Gunsten des Polytechnikums und zur Förderung der Wissenschaft einen beträchtlichen Theil in der Form einer Erbsteuer abzwicken will. Es ist das Geschmacksache. Die Sache ist gerichtsanhängig und daher nach andern Gesichtspunkten, als demjenigen der Noblesse zu beurtheilen. Der Bundesrath hat nämlich die Bezahlung der geforderten Steuer verweigert und wurde hierauf vor Bundesgericht belangt. Der Beklagte bestritt die Competenz des Gerichtes nicht, sondern erklärte, daß es ihm sogar erwünscht sei, auf das Urtheil des höchsten Gerichtshofes abzustellen. Allein der letztere erklärte sich selbst als unzuständig, da Steuerforderungen nicht dem Privat-, sondern dem öffentlichen Rechte angehören und demnach kein Civilstreit vorliege und weil eine staatsrechtliche Streitigkeit zur Zeit deshalb auch nicht vorhanden sei, da eine solche einen Kompetenzkonflikt zwischen kantonalen und Bundesbehörden voraussetze. Hierauf citirte der Kanton Zürich den Bund vor das Friedensrichteramt Zürich, der Bundesrath lehnte aber die Einlassung vor dem kantonalen Civilrichter ab und nun wendet sich die Zürcher Regierung an die Bundesversammlung mit dem Gesuche, es sei die Kompetenz der kantonalen Gerichte anzuerkennen. Bei Entscheidung dieses Begehrens ist die Frage zu erörtern, ob die geforderte Steuer eine direkte sei und zwar ist sie durch die Bundesversammlung zu lösen, weil sie, wie bereits erwähnt, über entstehende Konflikte zu urtheilen hat. Der Bundesrath glaubt, wie er sagt „in Uebereinstimmung mit der Lehre der Finanzwissenschaft", die Erbschaftssteuer als eine nicht periodische direkte Steuer betrachten zu sollen, räumt aber sofort ein, daß Zweifel darüber walten können, ob die angeführte Vorschrift des Garantiengesetzes auch die Erbschaftssteuer im Auge habe. Zudem ist zu bemerken, daß die Finanzwissenschaft darüber durchaus nicht einig ist, ob die Erbschaftssteuer eine direkte oder indirekte sei. Ja, es wird ihr sogar der Charakter einer eigentlichen Steuer bestritten, indem man sie zu den Gefällen verweist. Die Juristen der Bundesversammlung bekommen also eine harte Nuß zu knacken und zwar am nächsten Donnerstag. Wir wollen ihnen keine Konkurrenz machen und nur noch eine andere Frage kurz berühren, die auch hie und da aufgeworfen wird. Nach der Bundesverfassung sind die Competenzen der Bundesversammlung geregelt, aber von der in Frage stehenden Competenz steht kein Wort. Nun gibt es Leute, welche das Gesetz, das eine solche Zuständigkeit aufstellt, verfassungswidrig erklären, allein gewiß mit Unrecht. Wie jeder Staat, so hat auch die Eidgenossenschaft das Hoheitsrecht, über die Steuerpflicht des Staatsvermögens Gesetze zu erlassen und hiebei zu bestimmen, wer in Competenzkonflikten zu entscheiden hat. —

## 50-jährige Jubelfeier, Fahnenweihe und Centralfest des schweiz. Grütlivereins i. Glarus 23.-25. Juni.

(E-Korrespondenz aus Glarus.)

Eines der größten Feste, welches der schweizerische Grütliverein je gefeiert, neigt sich dem Ende zu.

Schon am Freitag Abend trafen von allen Seiten die Delegirten ein und als am Samstag Morgen 6 Uhr die Delegirtensitzung begann, waren 194 Sektionen mit 261 Vertretern anwesend.

Die große Traktandenliste wurde unter der schneidigen Leitung von Hrn. Scherrer in St. Gallen rasch erledigt und es zeigte sich unverkennbar das Bestreben, möglichst prinzipiell den Weg des Grütlivereins zu bezeichnen, die ausführende Form aber dem Centralkomite zu überlassen.

Nachdem auf eine Partialrevision des Statuts eingetreten worden, führte gleich Art. 1 zu einem prinzipiellen Entscheide indem ein Antrag auf Ausschluß der Ausländer aus dem Grütliverein abgelehnt wurde.

Einen der Zeit angemessenen Beschluß faßte die Versammlung, indem sie den Festturnus verlängerte und bestimmte, daß nur alle 4 Jahre, statt wie bisher alle 2 Jahre ein Centralfest abgehalten werden soll, dagegen alle 2 Jahre eine bloße Delegirtenversammlung stattfinde.

Nachdem St. Gallen als Vorortssektion bestätigt und Aarau als Sitz des Central-Diskussionskomites erkoren, wurde die so heiß verfochtene Buchdruckereifrage, in welcher besonders Ebner von Aarau Stellung dafür nahm, dahin erledigt, es sei dieselbe zur weitern Prüfung an das Centralkomite unter Zuzug von Fachleuten zu weisen, welche Kommission dann auch den Auftrag erhält, zu prüfen, ob der „Grütlianer" nicht zu einem täglichen Organ umgeschaffen werden könne. Bis dahin erscheint von nächstem Neujahr an der „Grütlianer" im Format der „Züricher Post". Zugleich soll ein französischer Organ gegründet werden und wird das in Lugano erscheinende Blatt „Il lavoratore" zum offiziellen, italienischen Grütliorgan erklärt.

Ferner wird beschlossen, es habe das Zentralkomite die nöthigen Schritte zu thun, um von Bundeswegen die Unentgeldlichkeit der Lehrmittel an den Schulen zu erreichen.

Die Verstaatlichung des Auswanderungswesens wird nach dem etwas abgeänderten Antrage Zürichs angenommen und hat das C.-K. die Popularisirung der Frage einzuleiten. Es werden hier vom Vertreter Zürichs, Hrn. Journalist Enderli, Aktenstücke verlesen, die einen bedauernswerthen Schatten auf das jetzige System und die Amtsführung gewisser Konsulate werfen.

Unter den angenommenen Motionen politischen Inhalts figurirt natürlich die Ausweisungsgeschichte obenan. Es wird Hrn. Nationalrath Curti für seine Haltung in der Frage der Dank der Versammlung durch Aufstehen bezeugt, ebenso Hrn. Polizeihauptmann Fischer. Der h. Bundesrath erhält auch einen Stüber. Dann wird einem eidgen. Lebensmittelgesetz gerufen und schließlich beschlossen, ein schweiz. Liederbuch für die Grütli-

---

21

## Feuilleton.

### Der Neffe.

Kriminalroman von F. Arnefeld.

(Nachdruck verboten).

„Vater, Du wirst doch jetzt nicht fortreisen wollen?"

„Dummer Schnack, was wollen wir denn noch hier?"

„Wir können doch Georg nicht verlassen."

„Rede nicht mehr von ihm!" fuhr der alte Bauer wüthend auf. „Der Bösewicht, der Mörder, ich will seinen Namen nicht mehr nennen hören."

„Er ist kein Mörder!"

„Alle Welt sagt es."

„Es ist doch nicht wahr."

„Will das Ei wieder klüger sein, als die Henne? Wo soll er denn die dreihunderttausend Mark herbekommen haben?"

Der Alte lachte grimmig auf. „Geschenkt, geschenkt, rede nicht so albernes Zeug; der Schmittchen muß zwar ein großer Narr gewesen sein, daß er sein sauer erworbenes Geld so zum Fenster hinauswarf und sich ein Schloß dafür bauen ließ; aber so thöricht ist doch Niemand, einem wildfremden Menschen mir nichts dir nichts dreihunderttausend Mark zu schenken."

„Georg hat es aber doch gesagt," behauptete Bertha treuherzig.

„Und was der Windhund sagt, ist für Dich ein Evangelium," höhnte der Vater; „marsch fort nach dem Bahnhof."

„Ja, wir wollen dort unsere Sachen abholen," erwiderte das junge Mädchen gelassen.

Der alte Sonnenberg erhob drohend die Faust und stampfte zornig mit dem Fuße auf. In dem Augenblicke öffnete sich das Gitterthor der Villa, die Gäste begannen sich zu entfernen; schnell ergriff Bertha den Arm des Vaters und zog ihn mit sich fort.

„Aha, magst Dich auch nicht noch einmal von den vornehmen Herren begaffen lassen," brummte der Alte.

„Nicht um die Welt, Vater, komm, komm," seufzte das junge Mädchen und fing an zu laufen.

„Aber Mädchen, so bedenke doch meine siebzig Jahre," keuchte der alte Bauer, der mit seiner leichtfüßigen Begleiterin nicht Schritt zu halten vermochte. „So sind nun die Weiber: erst ist sie nicht vom Flecke zu kriegen und jetzt rennt sie als ob sie gejagt würde. Hätte ich Dir nur nicht den Willen gethan; aber es war das letzte Mal."

„Das wollen wir abwarten, Vater," antwortete Bertha, indem sie ihre Schritte mäßigte und den Alten mit einem Blick ansah, aus welchem durch alle Angst und Traurigkeit, die ihre Seele erfüllte, doch eine gewisse Scheinerei hervorleuchtete.

Schweigend setzten Beide ihren Weg zur Bahnstation fort. Es war dieselbe, von der aus auch Hellburg in kurzer Frist zu erreichen war, Buchenberg lag dagegen beinahe eine halbe Stunde davon entfernt. Sie näherten sich dem Bahnhof, als ein schriller Pfiff ertönte und auf den seitwärts liegenden Schienen ein Zug an den Wanderern vorbeigefaust kam.

„Ha! Da!" schrie der alte Sonnenberg und winkte mit der Hand, als könne er dadurch den Lokomotivführer zum Anhalten bestimmen, „da fährt er hin und läßt uns sitzen."

„Was thut das, Vater? In einer Viertelstunde geht der Kurierzug," entgegnete Bertha gleichmüthig, „der überholt den da noch."

„Der Kurierzug!" fuhr der Alte auf, „der Kurierzug, was fällt Dir ein? Meinst Du, ich habe mein Geld auch gestohlen? Mit dem Kurierzug fahren, der halbmal so theuer ist als der Personenzug; und keine dritte Klasse hat, nein, daraus wird nichts."

„Dann mußt Du bis Nachmittag warten."

„Wenn wir uns nur wenigstens von zu Hause etwas zu essen mitgenommen hätten," brummte der Alte, während er sich auf eine Bank setzte, „hier wird Alles ein Sündengeld kosten."

„Wär's nicht besser, wir führen so lange nach Hamburg hinein? Hier können wir doch nicht gut bleiben," schlug Bertha vor, „man könnte dann doch auch hören, was aus Georg geworden ist."

„Kümmert mich nicht," versetzte der Alte hart. „Kannst's in der Zeitung zu lesen bekommen, die kommt ja leider auch nach Malente."

Ein dumpfes Stöhnen, das sich bei diesen Worten seiner Brust entrang, belehrte die Tochter darüber, wie gewaltig es in ihm arbeitete und wie nahe ihm das Schicksal des Sohnes ging, den er zu verstoßen und zu verleugnen vorgab. Sie that, als bemerkte sie nichts davon und sagte, sich neben ihn setzend, in einem gleichgültigen Gesprächston: „Wie hat Dir eigentlich das Fräulein Widmann gefallen?"

Der Alte zwinkerte mit den Augen. „Ein Püppchen wie aus Porzellan, fürchtete wohl, ich würde sie zerbrechen, wenn sie mir ordentlich die Hand gäbe. Schnitt ein ganz verdammtes Gesicht über den Schwiegervater und die Schwägerin."

„Und Georg hatte ihr doch gesagt, daß er der Sohn eines Bauern sei," stimmte Bertha eifrig bei; „wie hat die sich Landleute gedacht?"

„Wie auf dem Theater; ich glaube, sie hatte die ganze Geschichte satt, nachdem sie uns Beide gesehen hatte."

„Hast Du das auch bemerkt? Es sah gerade aus, als komme ihr der Untersuchungsrichter mit seiner Anklage ganz gelegen."

vereine herauszugeben. Damit war die Traktandenliste erschöpft und es folgten die Vorträge der HH. Kantonsstatistiker Näf in Aarau und Greulich in Zürich. Ersterer vertheidigte in warmer und schlagender Weise seine bekannten Thesen über die schweiz. obligat. Alters- und Invalidenversicherung, letzterer referirte über eine schweiz. Gewerbegesetzgebung. Die beiden Referate werden gedruckt.

Die Grütlikranken- und Sterbekasse hatte eine stürmische Sitzung. Hr. Egloff von Niederrohrdorf präsidirte. Ein Antrag auf Trennung der beiden Institute wurde abgelehnt, der Monatsbeitrag erhöht auf Fr. 1. 50 pro Monat, die Sterbesumme nach Antrag Glarus progressiv geregelt und das neue Statut angenommen.

Vorort bleibt wiederum Niederrohrdorf.

Vorort der Turnsektionen wurde Schaffhausen.

Damit war die Arbeit für Samstag und der Delegirten überhaupt erledigt.

Am Samstag Abend und Sonntag Morgen rückten alsdann die Turner und Sänger ein und der brillante Festzug Mittags zeigte 152 Panner mit über 4000 Festbesuchern. Auf dem Rathhausplatz übergab Herr Nationalrath Curti aus Zürich in zündender Rede die neue Zentralfahne dem Zentralpräsidenten Scherer.

Beim solennen Mittagsbankett, wo die Festwogen auf's höchste stiegen, toastirte Hr. Regierungsrath Zweifel auf das Vaterland, Nationalrath Decurtins, der am Morgen einen Vortrag über internationale Fabrikgesetzgebung gehalten, auf die soziale Gesetzgebung und Hr. Staatsanwalt Fürholz in Solothurn erklärte, er sei in allen Theilen Sozialdemokrat geworden und brachte sein Hoch der Sozialdemokratie.

Weitere Redner getrauten sich gottlob infolge des gewaltigen Hüttenbrausens nicht mehr auf die Bühne.

Am Nachmittag machten sich Schützen, Sänger und Turner wieder zur Arbeit. Der Grütlimännerchor Aarau hat mit seinem Liede gar nicht übel debütirt. Am Abend war die Hütte, die ein wahrer Prachtbau ist, zum Erdrücken gefüllt und Niemand hätte da die Noth der Zeit verspürt.

Heute Montag knatterts noch fröhlich im Schießstande, doch gehts dem Ende zu. Das Mittagsbankett geht schon etwas ruhiger und in wenigen Stunden beginnt die Preisvertheilung, die wir Ihnen noch telegraphisch melden werden.

Damit hat das Fest sein Ende erreicht.

Die Bevölkerung von Glarus ist mit herzlicher Sympathie entgegengekommen und sowohl Arrangements wie Aufnahme der Besucher ließ nichts zu wünschen übrig.

Es ist auch diesmal so tüchtig und mit Ausdauer in den Sitzungen gearbeitet worden, daß sich selbst schweizerische Räthe ein Muster daran nehmen dürften. —

Am Montag herrlicher Festtag. Die Turner arbeiten gut. Das Mittagsbankett ist belebt. Landammann Blumer toastirt auf das Vaterland, Näf in Aarau auf das Land, in dem die Arbeiter glücklich leben; Möckli auf den Grütlibund; Wirth, Redaktor, St. Gallen, bringt sein Hoch den anwesenden Gründern des Grütlifestes: Schoch von Fischenthal, Sekundarlehrer Schoch in Fehraltorf und Weißhaupt von Unterstraß sowie den Veteranen und dem entschlafenen Kämpfer Saluz, sein Hoch gilt der Treue am Grütlibund.

Sängerpreise. 1. Kategorie (Lorbeer): 1. Preis Rorschach (silberner Pokal), 2. Großbasel, 3. Zürich, 4. Biel, 5. Chur, 6. Glarus 2. Kategorie (Eichenkränze): 7. St. Immer, 8. Luzern, 9. Genf, 10. Winterthur, 11. Straubenzell und Oerlikon, 12. Aarau und Arbon, 13. Bern und Uster, 14. Näfels und St. Gallen, 15. Neumünster. Diplome: Bözingen, Kleinbasel, Neumünster.

Im Sektionswettschießen ist die Lorbeer-Reihenfolge: Winterthur, Lausanne, Biel, Töß, Näfels, Grenchen, Oerlikon, Neumünster, Chur, Embrach.

Im Einzelwettschießen 20 Eichenkränze. Erste fünf Reihenfolge: Kull, Winterthur, Häfeli, Lausanne, Strichler, Richtersweil, Bachmann, Winterthur, Metzger, Genf. 12. Hoffmann, Töß; 14. Bachmann, Winterthur; 15. Hofstettler, Aarau; 18. Landis, Neumünster; 19. Enziger, Heiden.

Turnerpreise. 11 konkurrirende Sektionen, 9 Lorbeerkränze und zwar: Winterthur, Biel, Basel, Schaffhausen, Zürich, St. Gallen, St. Immer, Auszersihl, Cham. Einzelwetturnen, erste 3 Preise mit Lorbeer: Büchi, Winterthur, Straßer, Zürich, Ruefli, Biel.

## Eidgenossenschaft.

— Bundesversammlung. Nationalrath 23. Juni. Vom Samstag ist nachzutragen, daß bei Behandlung der Grenzzollverhältnisse im Sinne der Motion Künzli der Bundesrath ersucht werde, die in der Motion gewünschten Erleichterungen in möglichster Weise gewährt werden möchten und daß derselbe noch weitere, über die Motion Künzle hinausgehende Erleichterungen in Aussicht nehmen solle.

Im Ständerath sind die Moratoriumslinien der Nordostbahn zur Sprache gekommen und die bezügl. Vorlage berathen worden.

In Art. 1 wird festgesetzt, die Frist zur Leistung des Finanzausweises für die rechtsufrige Zürichseebahn vom Bahnhof Zürich nach Rapperswyl auf den 15. Aug. 1888, für den Beginn der Erdarbeiten auf den 1. März 1889 und für die Vollendung und Eröffnung der Bahn auf den 1. Juni 1892. Nach Art. 2 wird als spätester Termin für Vollendung des Baues der Linien Koblenz-Stein, Etzweilen-Feuerthalen (Schaffhausen), Dielsdorf-Niederweningen und Bülach-Schaffhausen der Schluß des Jahres 1895 festgesetzt. Die ganze Vorlage wurde mit 17 Stimmen angenommen.

Herr Bundesrath Welti wies den Vorwurf, als hätte sich der Bundesrath an den Spekulationsgeschichten gegen die Nordostbahn betheiligt, entschieden zurück. Der Bundesrath gab nach dieser Richtung nie und nimmer irgend welchen Anlaß weder vorsätzlich noch fahrlässig, und hält der Bundesrath diese bestimmteste Erklärung dem Lande gegenüber für nothwendig. Wer etwas anderes zu behaupten weiß, möge damit hervortreten.

— Bundesrath. Die Diözesankonferenz hatte dem Bundesrath geschrieben:

„Die Diözesankonferenz des Bisthums Basel, in Anbetracht, daß der Bundesrath ein Abkommen mit dem päpstlichen Stuhle getroffen hat, das bestimmt ist, sowohl den äußeren Bestand als die innere Organisation des auf dem Vertrag vom Jahre 1828 beruhenden Bisthums Basel zu verändern, ohne die Diözesankonferenz als solche von Anfang an und nachträglich bezüglich der Ratifikation zu befragen, wahrt sich ohne Rücksicht auf den Inhalt der vereinzelten Antworten der Kantone für jetzt und in Zukunft alle ihre Rechte und spricht die Hoffnung aus, daß fürderhin das korrekte, bisherigen Uebungen entsprechende Verfahren innegehalten werde."

Der Bundesrath antwortete hierauf:

„In Antwort auf diese Mittheilung haben wir unser Kreisschreiben vom 3. April zu bestätigen, in welchem den Diözesanständen die Gründe mitgetheilt werden, warum wir geglaubt haben, ohne förmliche Ermächtigung seitens derselben dem Bischof von Basel die Wahl des apostol. Verwalters von Tessin anheimgeben zu können, wobei wir aber ausdrücklich Ihre Zustimmung vorbehielten für das Inkrafttreten von Art. 3. Die Zeit drängte, und wir zweifelten keinen Augenblick, daß Ihre Anschauung in Bezug auf den ersten, uns selbstverständlich scheinenden Punkt der unsrigen entsprechen werde. In der That, wir konstatiren es mit Befriedigung, die Antworten der Diözesanstände sind der abgeschlossenen Vereinbarung günstig, außer in Bezug auf Artikel 3, welchem die Mehrheit nicht Folge geben will, von dem aber das Inkrafttreten der Uebereinkunft nicht abhängt, wie das Schlußprotokoll es ausdrücklich vorsieht.

Uebrigens nehmen wir, nachdem Sie in Bezug auf unser Verfahren Vorbehalte gemacht haben, keinen Anstand, Ihnen die Versicherung zu geben, daß wir künftig nicht ermangeln werden, Sie in solchen Fällen zu begrüßen, wie wir das bei früheren Anlässen, insbesondere im Jahr 1884, gethan haben."

— Eidgenössisches Turnfest. Auch diesmal wurde von der Ankunft der „bekannten amerikanischen Turner" berichtet. Das „Luzerner Tagblatt" aber hat von jenen noch nichts gesehen. Turnente.

— Bundesstadt. Der vorläufige Bericht des Bundesrathes betreffend die Rechnung der Alkoholverwaltung pro 1887 ist der Bundesversammlung zugestellt worden. Die Kassarechnung ergibt folgenden Abschluß: Einnahmen (inklusive 2,200,000 Fr. Anleihen) 5,170,075 Fr.; Ausgaben 2,631,213 Fr.; Einnahmen überschuß 2,538,861 Fr. Hievon gehen ab für Deckung des Dreiviertel Ersatzes an die Ohmgeldkantone und Oktroigemeinden 1,396,750 Fr.; es verbleibt also ein Saldoübertrag auf die Kassarechnung pro 1888 von 1,142,111 Fr.

— Ursprungszeugnisse zu Waarensendungen nach Italien. Nach neuester Mittheilung können die bei der Einfuhr von Waaren nach Italien erforderlichen Ursprungszeugnisse von den Versendern selbst ausgestellt werden, wenn letztere die Fabrikanten und nicht nur Händler der versandten Waaren sind. Solche Ursprungserklärungen müssen aber jedenfalls von der kompetenten Behörde in der Art beglaubigt sein, daß die Aussage des Fabrikanten in Bezug auf die Herkunft der Waaren officiell bestättigt wirg.

— Der Prozeß des Bundesrathes gegen den „Luzerner Landboten" wird am 4. Juli nächsthen vor Bezirksgericht Sursee zur Verhandlung kommen, vorausgesetzt, es werde die Sache nicht in letzter Stunde wieder abzitirt werden. Es ist möglich, daß ein Verständigung zu Stande kommt.

## Kantonales.

### Aargau.

— Aarburg. Hr. Bahnkassier Lüthy dahier ist auf Reisen gegangen. Die ihm anvertrauten Gelder sind in Ordnung.

Der sonst sehr geliebte Mann soll ein Opfer der Spekulation sein. Wie viel Elend muß die Sucht, schnell reich zu werden, noch in die bürgerlichen Familien bringen, und den solidesten Theil unseres Volkes, den Mittelstand, untergraben helfen. Dies ist ein neues warnendes Beispiel. (Zofinger Tagblatt.)

### Bern.

— (Corresp. aus dem Emmenthal.) Das Gewitter vom letzten Donnerstag hat stellenweise schlimm gehaust. In Huttwyl hat der Hagel die Kulturen arg beschädigt und ist die dortige Bevölkerung zu bedauern, da sie die letzten Jahre mehrmals durch Hagelschlag heimgesucht wurde. In Dürrgraben bei Trachselwald fielen die Steine in der Größe von Haselnüssen, und ist der Schaden an Obstbäumen, Kartoffeln und Pflanzungen sehr bemerkbar. Versichert haben wenige. Die Abneigung gegen die Versicherung unter der Bauernsame hat ihre Ursache größtentheils angeblich in der allzu kostspieligen Verwaltung. Anderseits ist die gedrückte Geschäftslage nicht zu unterschätzen.

Die in Nr. 148 Ihres geschätzten Blattes enthaltene Nachricht über den Brand des Fabrikgebäudes der HH. Oberholzer und Nationalrath Elsässer in Kirchberg ist dahin zu berichtigen, daß nur der obere Theil durch Feuer zerstört wurde, und die Ursache nicht Blitzschlag, sondern sicherm Vernehmen nach unzweifelhaft Brandstiftung ist, ohne daß man dem Thäter auf der Spur wäre.

In der Nacht vom Donnerstag auf Freitag schnitt sich der an Delirium tremens leidende Christian Buri, Landwirth an der Hub bei Rüegsau, den Hals auf und wurde am Morgen todt in der Futtertenne gefunden.

### Waadt.

— Ein furchtbares Hagelwetter hat Samstag Nachmittags im Broyethal gewüthet. In Granges und Marnand wurden Obstbäume, Tabak, Kartoffeln gänzlich vernichtet.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Die Lehrwerkstätten in Bern sind in vollem Gange und machen dieselben auf den Besucher in allen Theilen einen guten Eindruck. In der Schuhmacherwerkstatt sind 6 und in der Schreinerwerkstätte 11 Lehrlinge thätig. Das praktische Arbeiten in der Werkstatt wechselt mit der Theorie im Theoriesaal ab und zwar so, daß beides sich gegenseitig ergänzt und Wissen und Können in ebenbürtigem Maß gefördert werden. Ueber die gehörte Theorie müssen die Lehrlinge jeweilen einen kleinen Aufsatz machen, wobei auch die Schönschrift gepflegt und ihnen auch in Geschäftsbriefen Unterricht ertheilt wird. In der Schuhmacherei werden bereits Kinderschuhwaaren verfertigt und werden dieselben von 2 Schuhmachermeistern in ihren Verkaufsmagazinen verkauft. Diese Schuhmachererzeugnisse sind in hygienischer Hinsicht in allen Theilen rationell, so daß an deren Absatz nicht zu zweifeln ist. Die Schreinerei ist vorläufig noch vollauf beschäftigt mit der Beschaffung des Mobiliars für die beiden Lehrwerkstätten. Die Arbeitszeit beträgt 10½ Stunden und wird den Lehrlingen während einer Pause von einer Viertelstunde Vormittags und Nachmittags je ein Stück Brod verabfolgt. Das Mittagessen erhalten sämmtliche Lehrlinge gemeinsam in einem Kosthause. So wie die Lehrwerkstätten jetzt im Gange sind und fortschreiten, berechtigen sie jetzt zu den schönsten Hoffnungen und verdienen die beiden Vorsteher alle Anerkennung.

— Der ornithologische Verein von Schaffhausen hat in der Umgebung der Stadt 7 Nachtigallen-Volieren in der Größe kleiner Gartenhäuschen errichtet und dieselben je mit einem Päärchen bevölkert. Hiefür hat er 594 Fr. ausgegeben.

— Neue Erfindung. In den angesehensten Blättern der Schweiz wird als neueste epochemachende Erfindung ein Taschenbuch empfohlen, mit dem alle möglichen photographischen Bilder von Jederman ohne große Mühe und Vorkenntnisse aufgenommen werden können. Der Vertrieb für die ganze Schweiz wurde Karl Kunz in Oerlikon übertragen. Wir haben guten Grund, die Leser vor dieser Industrie, gestützt auf nähere Erkundigungen, zu warnen, sagt das Gewerbe.

— Nach einem Privattelegramm der „N. Z. Ztg." ist der Bruch zwischen den Bonapartisten und Boulangisten vollständig. —

— Ein sehr ergötzliches Wettrennen zwischen einem berittenen Schutzmann und einem Bicyclefahrer fand an einem der letzten Abende in der Potsdamer Straße zu

---

„Ihr und der vornehmen Sippe, sie waren froh, aus dem Handel herauszukommen," nickte der alte Sonnenberg.

„Merkst Du nun, warum Alle so eifrig waren, Georg anzuklagen?" fragte das Mädchen. „Vater, sollen wir auch so an ihm handeln, wie jene Stadtdamen?"

Der Alte horchte hoch auf, antwortete aber nicht und Bertha fuhr fort: „Soll sie sagen: ich habe ein Recht, ihn von mir zu stoßen, denn der eigene Vater und die Schwester halten ihn für einen Dieb und Mörder! Schon um dem herzlosen Geschöpf nicht den Gefallen zu thun, dürfen wir Georg nicht im Stiche lassen."

„Das wäre nicht so uneben," knurrte der Alte. „Niederträchtig ist's von ihr; ist er zum Schelm geworden, wer ist daran Schuld als sie? Aber so sind die Stadtdamen."

„Beweisen wir ihr, daß wir besser sind, bleiben wir hier."

„Du hast gut reden, was wird aber aus der Wirthschaft?"

„O, die können Heinz und seine Frau schon ein Weilchen allein besorgen," lächelte Bertha in dem Gedanken, wie wohl es dem ältesten Bruder und der Schwägerin thun würde, einmal der Bevormundung des Vaters überhoben zu sein. „Du wollest ja so wie so nicht sogleich wieder zurückkehren."

Berlin statt. Höchst gemüthlich, als ob es gar keine polizeilichen Vorschriften bezüglich des Bicyclesports innerhalb der Stadt gäbe, kam in der neunten Stunde vom Leipziger Platz her ein Zweirad angerollt. Doch das Auge des Gesetzes wacht! Kaum hatte der Berittene den polizeiwidrigen Fahrer erspäht, da trabte er auch schon an ihn heran. In diesem Augenblicke erkannte aber der Bicycle-Mann die ihm drohende Gefahr. Flugs gab er seinem Stahlrößlein die Sporen und jagte die Potsdamer Straße hinauf. Der Schutzmann galoppirte hinterdrein. Die Passanten der Potsdamer Straße, welche dem eigenartigen Wettrennen mit Interesse zusahen, feuerten den Radfahrer durch ermunternde Zurufe an. Der Bicycler war entschieden Favorit. Wahrscheinlich wäre er auch — da er bereits einen großen Vorsprung hatte, als erster am winning post angelangt — hätte sich ihm nicht plötzlich ein unvorhergesehenes Hinderniß in Gestalt zweier Schutzleute an der Potsdamer Brücke entgegengestellt. Der Bicyclefahrer mußte ab, satteln und wurde notirt. Hierbei stellte es sich heraus daß der schneidige Reiter Gehilfe einer Posamentier waarenhandlung aus Berlin C ist und sich nach Geschäftsschluß ein wenig auf seinem Zweirad tummeln wollte. Ein polizeiliches Strafmandat in der Höhe von 5 Mark belehrte ihn Tags darauf, daß das Zweirad aus den Straßen Berlins noch verbannt ist.

## Neueres & Telegramme.

Bern, 26. Juni. (Privattelegramm der „Aarg. Nachr.") Die radikale Gruppe wird betreffs Tessin zu den Anträgen Bezzola-Comtesse und Joos stimmen mit Präsentationsvorbehalt und Beseitigung der Verfolgungsformel. Der Bundesrath wird zu Protokoll erklären, daß letztere bereits beseitigt sei.

— Der Nationalrath hat heute Montag (25) einen Kredit von 3½ Millionen für die Anschaffung von Kriegsmaterial bewilligt; die Subventionirung der Centovalli-Straße mit 72 gegen 18 Stimmen für einmal abgelehnt; den Niederlassungsvertrag mit Serbien ratifizirt, und 100,000 Fr. für Ankauf eines Platzes für das Postgebäude in Genf bewilligt.

Waldenburg. Gestern um 1¼ Uhr entlud sich ein starkes Hagelwetter im Bezirk Waldenburg. Der Schaden wird auf 30 bis 50 Prozent des gehofften Ertrags geschätzt.

Berlin. ☞ Die Thronrede weist auf die erschütternden Trauerfälle, die das Land betroffen haben, hin.

Der Kaiser ist entschlossen, auf den gleichen Wegen zu wandeln, worauf sein Großvater das Vertrauen der Bundesgenossen, die Liebe der Nation und die wohlwollende Anerkennung des Auslandes gewonnen hat. Die Aufgaben des Kaisers liegen in der militärischen und politischen Sicherstellung des Reiches und in der Ueberwachung und Ausführung der Reichsgesetze.

Der Kaiser eignet sich in vollem Umfange die Botschaft vom 17. November 1881 an, betreffend die Fürsorge und den Schutz der arbeitenden Bevölkerung.

Der Kaiser hält für geboten, die staatliche und gesellschaftliche Entwicklung in voller Gesetzlichkeit zu erhalten und allen untergrabenden Bestrebungen fest entgegenzutreten. Der Kaiser will den Frieden mit Jedermann.

Der Kaiser werde niemals in Versuchung kommen, die Friedenswohlthaten zu verkümmern, wenn ein Krieg nicht durch einen Angriff aufgedrungen wird. Angriffskriege liegen dem Herzen des Kaisers fern. Deutschland bedarf weder neuen Kriegsruhms, noch Eroberungen. Der Kaiser hält an dem Bündniß mit Oesterreich als Grundlage des europäischen Gleichgewichts und als Vekmächtniß deutscher Geschichte, getragen von der Meinung deutschen Volkes, fest.

Berlin, 25. Juni. Wedell-Piesdorff, der heute vom Kaiser empfangen wird, soll zum Ministerium des Innern bestimmt sein.

Chicago, 16. Juni. Man glaubt, die Kandidatur Blaine werde schließlich trotz der anfänglichen Differenzen siegreich aus dem Skrutinium der republikanischen Konvention hervorgehen.

New-York, 24. Juni. Die Hitze ist hier furchtbar; auf den Straßen sinken viele Personen in Folge des Sonnenstichs um.

Redaktion: **J. J. Sphler**

## Oertliches.

— Aarau. Zum Schluß der Schulen. Unsere gestrige bezügl. Notiz hat Veranlassung zu einer Reklamation gegeben, auf deren Tenor wir nicht eintreten. Aarau kann solche Dinge nicht geheim halten. Es ist überhaupt das Verschweigen und Verheimlichen in sanitarischen Angelegenheiten weit schlimmer als die offene Publikation. So schreibt z. B. das „Oltener Tagblatt" bereits: Kantonsschule und Seminar hätten ihre Kurse geschlossen, obschon wir ausdrücklich das Gegentheil erklärten.

Wir haben uns folgende authentische Mittheilung verschafft:

Es sind die Ferien um 2 Wochen früher begonnen worden als sonst, wegen eines sehr raschen Todesfalles. Die 11 mit einer einzigen Ausnahme leichten Erkrankungsfälle aber, die im Laufe des Monats Juni vorkamen, betreffen **nur 5 schulpflichtige Kinder.** Von **einer Epidemie kann also keine Rede sein.** Im Monat Mai betrug die Zahl der Erkrankungen 18.

Diese Zahlen zeigen zu der großen Zahl der Schüler **(über 1200)** kein abnormeres Verhältnis, als in größeren Schweizerstädten, wo die Fälle **publizirt,** die Schulen aber nicht geschlossen werden.

Man muß in der Verfügung der Behörden daher nur eine weit getriebene Vorsicht erblicken, da die Zahl der Erkrankungsfälle im Abnehmen begriffen ist.

Es wird jeder halbwegs Verständige erkennen müssen, daß mit der Veröffentlichung der Wahrheit einem Gemeinwesen besser gedient ist, als mit dem System der Vertuschung, wo genau besehen, nichts zu vertuschen ist. — Die Red.

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau.**
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2 Cels.

| 1888 Juni | Beobachtungszeit | Thermometer im Freien | Barometerstand i. mm Abst. | Reduz. | Wind- richtung | Stärke | Hygrom. trisch. | Witterung |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 25. | Mittgs. | +25,4 | 729,2 | 761,3 | NW | 1½ | 35 | l. bew. |
| 25. | Abends 9 | +15,6 | 730,7 | 763,3 | S | 1 | 95 | bewölkt |
| 26. | Morg. 7 | +16,4 | 731,0 | 763,6 | W | 1 | 69 | „ |

Beobachtung um Uhr 7 früh;
Maximum +25,7 C. Minimum +14,5
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh 8,3 mm.

**Aarwärme** vom 25. Juni 1888.
Morgens 14, Mittags 14, Abends 14° R

**Zürcher Witterungsbericht** vom 26. Juni.
Anhaltend warm und zu Gewittern geneigt.

**Pariser Observatorium** vom 25. Juni 1888.
Wahrscheinlich Südostwind, Gewitter, normale Temperatur.


## Vereinschronik.

### C. V.

**Männerchor:** I. und II. Baß punkt 8 Uhr.
2879] I. u. II. Tenor punkt 8¼ Uhr.
Einzelchor! Höchste Zeit!

**Stadtmusik Aarau.**

**Spezial-Probe.**

## Anzeige.

☞ **Mein Magazin und Werkstätte befindet sich bis auf Weiteres im „Storchen", I. Stock.** [2980
Achtungsvollst
**E. Strub,** Tapezierer.

## Zum Verkauf:

Ein so viel als neues, guterhaltenes [2975

## Klavier.

Bei der Exped. ds. Blattes zu erfragen.

**Auf Walthers Burg große und gute Kartoffeln.** [2983

**Gesucht:** [2976

## Ein Fuhrknecht.

Dauernde Anstellung; Eintritt sofort.

## 3 Dienstmädchen

wünschen placirt zu werden. Sich zu wenden an (R L 14) [2974
**R. O. Berchtold** in **Lenzburg.**

**Gesucht:**
Zum sofortigen Eintritt 2 ordentliche **Lehrtöchtern** zu einer hiesigen **Damenschneiderin.** [2981
Bei wem, sagt die Exped. d. Bl.

## UHREN.

Wer eine **Taschen-, Schwarzwälder-, Wecker-** oder **Regulateur-Uhr** kaufen will, versäume **niemals** einen Katalog kommen zu lassen.
**Arnold Hertz, Basel.**
Uhrenhandlung engros und detail. Spezialität und Fabrikation von Regulateurs. [1682

## Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme während der Krankheit und beim Begräbniß unseres innigst geliebten
**Hans Wäffler**
sowie für die reichen Blumenspenden danken auf's herzlichste
2982] **Die tiefbetrübten Eltern.**

## Verdankung.

### Die Mittelschweizerische Geographisch-Commercielle Gesellschaft in Aarau

hat die Ehre, für nachfolgende zwei hochherzigste Schenkungen
1) Von der Gotthardbahndirektion in Luzern Fr. 500. —
2) Von Herrn Plantagenbesitzer Michalski auf Schloss Hilfikon Fr. 1000. —
öffentlich ihren wärmsten Dank aussprechen zu dürfen.

Aarau, den 25. Juni 1888.
Hochachtungsvollst
Der Präsident:
Dr. Hermann Brunnhofer.

## Jahr- & Viehmarkt in Muri

**Montag den 2. Juli 1888.**

## Bad Schimberg Entlebuch.

**Eröffnung** Mitte Juni. **Kt. Luzern, Schweiz.** 1425 M. über Meer. **Schluß** 21. September.

**Berühmte alkalische Schwefel- und leichtere Eisenquelle:** Bei katarrhalischen Zuständen des Magens, des Darms, der Blase und der Respirationsorgane, bei chron. Leber- und Nierenerkrankungen, Skrophulose, Blutarmuth, Bleichsucht ꝛc. (H 2000Y)

☞ Das neuaufgebaute Kurhaus ist mit allem wünschbaren Komfort eingerichtet. Den frühern zahlreichen Schimberg-Gästen, sowie allen Kurbedürftigen wird das Etablissement hiemit bestens empfohlen. — Fuhrwerke im Gasthof zum „Port" in Entlebuch — Prospekte gratis und franko. [2486

**Für die Gesellschaft Schimberg-Bad:**
Der Anstalts-Arzt: **Dr. A. Schiffmann.** Der Gérant: **Philipp Renggli.**

## Laurenzenbad.

### (S. Rohr zum wilden Mann, Aarau.)

☞ Von **Aarau** geht täglich der Omnibus von der **Bierbrauerei Siebenmann** am Graben nach dem **Bade** ab.
Anmeldungen wollen gefälligst dort gemacht werden. Gelegenheit zur Rückfahrt ist immer vorhanden. [2377

## Bayerische Bierhalle

**AARAU**
empfiehlt sich für
**Flaschenbiere** (Franziskaner.)
Prompte Bedienung. Für Aarau franko in's Haus. [96]

**„Zürich"**

## Unfall-Versicherungs-Gesellschaft in Zürich.

**Collektiv-** Versicherungen gegen Unfälle der Arbeiter, mit Einschluß der Haftpflicht der Arbeitgeber.
**Einzel-** Versicherungen gegen körperliche Unfälle aller Art in und außerhalb des Berufes, auf Reisen u. s. w.
Ausbezahlte Schäden bis Ende 1886 Fr. 10,113,512. —
Liberale Bedingungen. Mäßige Prämien. Coulante Regulierungen.
Auskunft ertheilt (653
**A. Wyder-Brast,**
in **Aarau.**
Aarau, den 11. Februar 1888.

## Pariser Reisekoffern



schwarz und grau in verschiedenen Größen,
billige
**Reise-Handköfferchen**
in verschiedenen Größen,
sowie extra billige
**Koffern** für Dienstboten
halten fortwährend auf Lager
1887] **Hemmeler & Comp.**

## Bekanntmachung.

Unter Hinweisung auf die Vorschriften des Fremdenpolizeigesetzes werden alle Personen, welche sich in hiesiger Gemeinde aufhalten und noch keine Ausweisschriften eingelegt haben, aufmerksam gemacht, daß letztere von Kantonsbürgern innert acht Wochen und von Kantonsfremden innert zwei Tagen abzugeben sind, und im Unterlassungsfalle die gesetzlichen Strafbestimmungen zur Anwendung kommen würden. [2946

Aarau, den 22. Juni 1888.

**Der Gemeinderath.**

## Für Kinder!

Hübsche Hütchen
Tauf-Häubchen
Tauf-Röckchen
Tragkissen
Umschwingli
Schlüttli [2709
Bavettli
Finkli

**Baumwollene Käppchen**
**Weiße und farbige**
**Röckchen**
**Feine Auswahl,**
**Die vortheilhaftesten Preise.**

**W. Jean Kiefer & Cie.**
**Aarau — Solothurn**
**Lausanne — Olten.**

## V. Sernatinger

**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

## Billige Aussteuer,

**zu nur 340 Fr.,** bestehend in: **Ein zweischläfiges, vollständig aufgerüstetes Bett mit doppelten Matratzen, Decke, Kissen sammt Zudienen-Anzug und zwei Leintüchern, 1 Chiffonnière, 1 Canapée, 1 Kommode, 1 Nachttischli, 1 Spiegel, 1 Tisch und 6 Sessel 1 Fußschemel.**

Nicht Gewünschtes kann ausgewechselt oder weggelassen werden.

**Emil Schenker,** Tapezierer, in **Schönenwerd.**

**Das einfachste & sicherste Mittel** zum schmerzlosen Vertreiben von **Hühneraugen, Hornhaut und Hautschwillen** 2c. ist das schweizerische Specialmittel **„Ecrisontylon" von E. Pohl** per Flacon à **1. 20.** (B 1499)

Man sehe genau auf die Etiquette! O Aecht zu haben in der Apotheke **C. Wydler in Aarau.** [128

## Bruchleiden.

**Zeugniß.**

**Heilanstalt** für **Bruchleiden** in **Glarus!** Ich bin mit dem Resultate der Kur sehr zufrieden. Der Bruch ist, dank Ihrer ausgezeichneten Bandage, trotz schwerer Arbeit, nicht ein einziges Mal mehr ausgetreten. Ich fühle mich auf dem besten Wege, durch Ihre briefliche Behandlung u. unschädlichen Arzneien von meinem 20jährigen Hodensack- resp. Leistenbruche geheilt zu werden, so daß ich keiner Bandage mehr bedarf. Mögen alle Bruchleidende sich an Sie wenden und sich die, von Ihnen gratis erhältliche, belehrende Broschüre über Bruchleiden schicken lassen. Achtungsvoll! A. S. Keine Geheimmittel!

„Mit einer Mustersammlung vorzüglicher **Bandagen** ist unser Bandagist in **Aarau,** Hotel **Löwen,** am **9.** jeden Monats von 8 Uhr Vorm. bis 6 Uhr Nachm. zur **unentgeltlichen Maaßnahme** und **Besprechung** zu treffen."

Man adressire: An die **Heilanstalt für Bruchleiden in Glarus.**

## Allgem. aarg. Ersparnißkasse in Aarau.

Des Rechnungs-Abschlusses wegen bleibt das Büreau für die **Einleger** vom **1.** bis und mit **14. Juli nächsthin** geschlossen. [2912

Es können während dieser Zeit weder **Einlagen** noch **Rückzahlungen** gemacht werden.

Die Geschäfte der **Zinsrodelverwaltung** nehmen dagegen ihren ungestörten Fortgang.

Aarau, den 18. Juni 1888.

**Allgem. aarg. Ersparnißkasse,**
Der Geschäftsführer:
**Wehrli.**

## Verkaufs-Offerte.

Ein in der Nähe von **Aarau** gelegenes

## Heimwesen

bestehend in einem zweistöckigen, neuerbauten **Wohnhause** mit Scheuerwerk und gewölbtem Keller und ca. 5 Jucharten beim Hause liegendes **Baumgarten-, Matt-** und **Ackerland,** ersteres mit jungen, sehr ertragsfähigen Obstbäumen besetzt, wird zum Verkaufe angeboten. Vermöge seiner schönen Lage, würde sich das Haus zu einer **Sommerwirthschaft** bestens eignen. Kaufsbedinge günstig. [2856

Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

## Waldlischen-Verkauf.

Angebote für die d. j. **Waldlische** im I., II. und III. Johu des „Suhrhard's" der Gemeinde **Suhr** sind bis **30. Juni** nächstkünftig verschlossen mit der Aufschrift, „Angebote für Waldlische" der Gemeindekanzlei Suhr einzureichen. 2951

**Die Forstverwaltung.**

## Reiswellen-Steigerung.

Der Gemeinderath von **Suhr,** bringt am **Mittwoch den 27. Juni** von Nachmittags 1 Uhr an im Oberholz, Abtheilung „Holzmatt" in der Nähe von Hunzenschwyl an öffentliche Steigerung:

**5000 grobe, meistens buchene Reiswellen,**

wozu Käufer freundlich einladet

2947) **Die Forstverwaltung.**

## Vortheilhafte Weinofferte.

Eine dieser Tage im Lagerhause **Buchs** eintreffende, große Sendung 1887er **rother** [2914

## Tyroler-Gebirgswein

(in Farbe und Bouquet wie unsere besten Ostschweizer-Weine) wird nur in Originalfässern von ca. 600 Litern à **50 Cts.** der Liter, franko auf alle schweizerischen Stationen gegen Baarzahlung mit 3% Sconto oder 3 Monate Wechselaccept abgegeben. Leere Fässer franko Buchs zu retourniren. Realität wird garantirt. Muster werden gratis und franko zugesandt.

Schriftliche Offerten unter Chiffre O. G. 2233 an **Orell Füßli & Cie.** in **St. Gallen.** (O. G. 2233)

## Monogramme.

Vollständige Sammlung von **Schablonen** zum Wäschezeichnen in verschiedenen Größen. 1335]

**E. Coradi-Stahl.**

Empfehle mein gutassortirtes **Lager** in

## Regen- und Sonnenschirmen

jeden denkbaren Genres auf's Beste. Solide und reelle Waare, äußerst billige Preise.

## Ombrelles Haute Nouveautées

**in großer Auswahl.**

Für neu anzufertigende Waare, Ueberzüge und Reparaturen überaus großes Assortiment in den neuesten Stoffen und Stöcken.

Achtungsvollst

2101] **Ed. Müller,** Schirmfabrikant.

## Bank in Zofingen.

Wir nehmen Gelder an gegen unsere Obligationen

**zu 3½% verzinslich auf ein Jahr fest,**
**zu 3¾% drei Jahre fest,**

nach Ablauf der festen Anlagezeit kündbar für den Inhaber auf 6 Monate, für die Bank auf 3 Monate.

Bank in Zofingen:
2625] Der Direktor: **Kraft.**

## Chemische Kleiderwascherei.

Unterzeichnete empfiehlt sich dem Tit. Publikum zu Stadt und Land für alle in ihr Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung prompter und billiger Ausführung. [2293

Frau **Strub,** Halde Nr 252.

## Schweizer. Kunstausstellung

2720) in

**AARAU**

**im großen Concertsaal des Saalbaues.**

**Eröffnung:**

**Sonntag den 10. Juni Vormittags 10 Uhr.**

Die Ausstellung ist geöffnet: an **Wochentagen** von 9—12 Uhr Vormittags und von 1—6 Uhr Nachmittags; an **Sonntagen** von 10—12 Uhr Vormittags und von 1—6 Uhr Nachmittags.

**Eintrittspreise:** An Wochentagen 50 Cts., an Sonntagen 40 Cts. Für Schüler in der Zahl von wenigstens 12 und in Begleitung ihres Lehrers an Wochentagen 20 Cts. **Für die Mitglieder des aargauischen Kunstvereins ist der Eintritt frei.**

**Aktien der Bildverloosung** à Fr. 5.— werden an der Kasse ausgegeben. Dieselben nehmen Theil an der Verloosung von sämmtlichen in den Vereinsstädten des Turnus zu diesem Zwecke angekauften Gemälden.

Anmeldungen zum Eintritt in den Verein werden bei den Mitgliedern des Vorstandes und an der Kasse angenommen.

Neu eintretende Mitglieder erhalten, soweit der Vorrath reicht, das letztjährige Vereinsblatt: Grützner's Klosterbräustübchen, gestochen von Fränkel, gratis zugesandt. (A-136-Q

**Der Vorstand des aarg. Kunstvereins.**

## Lager in Reise-Effekten

große Auswahl in

**Herren- und Damenkoffern, Handkoffern** jeder Art, **Reisesäcke** fein bis ordinaire, **Damentaschen, Geldtaschen, Jumellen, Tornister, Plaideriemen** 2c., selbstverfertigte Waare.

**Pariser Damenkoffern,** billige **Handkoffern** jeder Art. **Fabrik-Waare** liefere zum gleichen Preise wie jedes Bazar- oder Engros-Geschäft.

**Geschirre, Wagen- und Polsterarbeit, Sättel, Reitzäume,** sowie **Muster-Koffern, Akten- und Postmappen** 2c. werden gut und möglichst billig geliefert, wozu sich höflichst empfiehlt [ 913

**A. Schmidt,** Sattler,
Bachstraße, bei der obern Mühle.

## Anzeige und Empfehlung.

Dem geehrten Publikum von hier und Umgegend zur Nachricht, daß ich von heute an meine

## Schleiferei

in Betrieb gesetzt habe und empfehle mich zum **Schleifen** sämmtlicher zur **Grobschleiferei** gehörigen Artikel; gute und schnelle Bedienung wird zugesichert. Gleichfalls empfehle ich mich zum Liefern und Aushauen aller Sorten **Feilen** und **Raspeln.** [2713

Hochachtungsvollst

Aarau, 7. Juni 1888.

**Lorenz Geiger,** Feilenhauer, im Hammer.

## Dépôt von Syphons, Limonaden & Sellerswasser

von **D. H. Custer** in **Aarau**

empfiehlt bestens [2864

**E. Haßler-Wanger.**




## Kantonale Vertretung der internationalen Verbandstoff-Fabrik in Schaffhausen:

95] **G. Angst in Aarau.**

Aarau, Dienstag, 26. Juni 1888 Vierunddreißigster Jahrgang. Nro. 150. Zweites Blatt.

# Aargauer Nachrichten.

Druck u. Verlag v. J. J. Spühler.

## COMPAGNIE UNIVERSELLE DU CANAL INTEROCÉANIQUE DE PANAMA.

PRÉSIDENT-DIRECTEUR: M. FERDINAND DE LESSEPS.

## Anleihe von 720 Millionen Franken,

staatlich genehmigt durch Gesetz vom 8. Juni 1888, in Gemässheit der Bestimmungen des Gesetzes vom 21. Mai 1836, jedoch ohne jegliche Garantie oder Haftbarkeit des Staates.

Oeffentliche Subscription auf 2 Millionen Stück Prämien-Obligationen

**zum Emissionskurse von 360 Franken**

verzinslich mit 15 Franken per Jahr

*zahlbar in halbjährlichen Raten am 1. Dezember und 1. Juni jeden Jahres*

rückzahlbar in Treffern oder mit je 400 Franken in spätestens 99 Jahren.

## Ziehungsplan der Treffer.

**6 Ziehungen im Jahr** vom 16. August 1888 bis 15. Juni 1913. **Erste Ziehung** am **16. August 1888.**

Jährlich 3 Treffer zu 500,000 Fr., 3 Treffer zu 250,000 Fr., 6 Treffer zu 100,000 Fr. u. s. w.

| 16. August | 15. Oktober | 15. Dezember | 15. Februar | 15. April | 15. Juni |
|---|---|---|---|---|---|
| Franken | Franken | Franken | Franken | Franken | Franken |
| 1 Treffer von 500,000 | 1 Treffer von 250,000 | 1 Treffer von 500,000 | 1 Treffer von 250,000 | 1 Treffer von 500,000 | 1 Treffer von 250,000 |
| 1 „ „ 100,000 | 1 „ „ 100,000 | 1 „ „ 100,000 | 1 „ „ 100,000 | 1 „ „ 100,000 | 1 „ „ 100,000 |
| 2 Treffer v. 10,000 20,000 | 2 Treffer v. 10,000 20,000 | 2 Treffer v. 10,000 20,000 | 2 Treffer v. 10,000 20,000 | 2 Treffer v. 10,000 20,000 | 2 Treffer v. 10,000 20,000 |
| 2 „ 5,000 10,000 | 2 „ 5,000 10,000 | 2 „ 5,000 10,000 | 2 „ 5,000 10,000 | 2 „ 5,000 10,000 | 2 „ 5,000 10,000 |
| 5 „ 2,000 10,000 | 5 „ 2,000 10,000 | 5 „ 2,000 10,000 | 5 „ 2,000 10,000 | 5 „ 2,000 10,000 | 5 „ 2,000 10,000 |
| 50 „ 1,000 50,000 | 50 „ 1,000 50,000 | 50 „ 1,000 50,000 | 50 „ 1,000 50,000 | 50 „ 1,000 50,000 | 50 „ 1,000 50,000 |

Jährlich 366 Treffer im Gesammtbetrage von Fr. 3,390,000.

**4 Ziehungen im Jahr,** vom 16. August 1913 bis zur gänzlichen Tilgung.

Jährlich 2 Treffer zu 500,000 Fr., 2 Treffer zu 250,000 Fr., 4 Treffer zu 100,000 Fr. u. s. w.

| 16. August. | 15. November | 15. Februar | 15. Mai |
|---|---|---|---|
| Franken | Franken | Franken | Franken |
| 1 Treffer von . . . . 500,000 | 1 Treffer von . . . . 250,000 | 1 Treffer von . . . . 500,000 | 1 Treffer von . . . . 250,000 |
| 1 „ „ . . . . 100,000 | 1 „ „ . . . . 100,000 | 1 „ „ . . . . 100,000 | 1 „ „ . . . . 100,000 |
| 1 „ „ . . . . 10,000 | 1 „ „ . . . . 10,000 | 1 „ „ . . . . 10,000 | 1 „ „ . . . . 10,000 |
| 1 „ „ . . . . 5,000 | 1 „ „ . . . . 5,000 | 1 „ „ . . . . 5,000 | 1 „ „ . . . . 5,000 |
| 5 „ „ 2,000 . 10,000 | 5 „ „ 2,000 . 10,000 | 5 „ „ 2,000 . 10,000 | 5 „ „ 2,000 . 10,000 |
| 50 „ „ 1,000 . 50,000 | 50 „ „ 1,000 . 50,000 | 50 „ „ 1,000 . 50,000 | 50 „ „ 1,000 . 50,000 |

jährlich 236 Treffer im Gesammtbetrage von Fr. 2,200,000.

Die Auszahlung der Treffer erfolgt jeweilen einen Monat nach der Ziehung

Die Rückzahlung der Titel zu 400 Franken sowie die Auszahlung der Treffer wird sichergestellt durch die Hinterlage französischer Rententitel oder sonstiger von der französischen Regierung garantirter Titel, in Gemässheit nachstehender Bestimmung des Gesetzes vom 8. Juni 1888 (Artikel 1, Absatz 4):

„Die Rückzahlung der Anleihe in spätestens 99 Jahren und die Auszahlung der Treffer müssen durch eine ausschliesslich diesem Zwecke dienende genügende „Hinterlage bestehend in französischen Renten oder durch die französische Regierung garantirten Titeln, sicher gestellt werden. Abgesehen von der durch Auszahlung der" „Treffer jährlich stattfindenden Tilgung beginnt die allgemeine Rückzahlung zu 400 Fr. mit dem Jahre 1913".

**Die Hinterlage in französischen Renten oder andern vom Staate garantirten Titeln wird von einer besondern Privatgesellschaft verwaltet, welche von der Panamagesellschaft unabhängig ist.**

## Der Emissionspreis ist wie folgt zahlbar:

| | | | | Nettobetrag der zu leistenden Einzahlungen | |
|---|---|---|---|---|---|
| Erste Einzahlung | **20** Fr. | bei der Zeichnung | | Fr. **20.** — | |
| | **40** „ | „ „ Zutheilung (vom 5. bis 10. Juli 1888) | | „ **40.** — | |
| Zweite „ | **60** „ | vom 20. bis 25. August 1888, abzüglich der verfallenen Zinsen zu 4 % per Jahr | | „ **59. 84** | (Stempel inbegr.) |
| Dritte „ | **60** „ | „ „ 5. bis 10. November 1888 | — | „ **59. 18** | „ |
| Vierte „ | **45** „ | „ „ 5. bis 10. Februar 1889 | — | „ **43. 44** | „ |
| Fünfte „ | **45** „ | „ „ 5. bis 10. Mai 1889 | — | „ **43. 10** | „ |
| Sechste „ | **45** „ | „ „ 5. bis 10. August 1889 | — | „ **42. 60** | „ |
| Siebente „ | **45** „ | „ „ 5, bis 10, November 1889, abzüglich des Marchzinses zu 4 % per Jahr bis zum 1. Dezember 1889 | | „ **41. 18** | „ |
| | | | Total | Fr. **349. 34** | |

# Allgemeine Subscriptionsbedingungen.

Die Subscribenten, welche schon bei der Zutheilung, gleichzeitig mit der in diesem Zeitpunkte, d. h. vom 5. bis 10. Juli 1888, fälligen Rate, ihre Titel vollständig liberiren, haben Anspruch auf den am 1. Dezember 1888 fälligen Zinscoupon von Fr. 7. 50.

Den Subscribenten steht es auch nach diesem Zeitpunkte jederzeit frei, ihre sämmtlichen noch zu leistenden Einzahlungen, unter Abzug eines Zinsbetreffnisses von 4 % per Jahr, zum Voraus zu entrichten. In diesem Falle wird die Liberirung auf dem Interimstitel bescheinigt, welcher bis zum 15 Dezember 1889 in ihren Händen bleibt.

Vom 16. Dezember 1889 an werden die Interimstitel gegen definitive ausgewechselt, und zwar ohne Uebereinstimmung der Titelnummern. Die definitiven Titel sind allein berechtigt, an der Ziehung vom 15 Februar 1890 theilzunehmen.

Den Inhabern von neuen Obligationen dritter Serie (Emission vom 14. März 1888) wird ein Vorzugsrecht eingeräumt. Dieselben können auf die neue Anleihe, und zwar ohne eine verhältnissmässige Reduktion gewärtigen zu müssen, so viele neue Titel zeichnen, als sie selbst solcher Titel dritter Serie besitzen. Die Gesellschaft gewährt ihnen ausserdem das Recht, ihre liberirten Titel (neue Obligationen dritter Serie) gegen Prämien-Obligationen der vorliegenden Anleihe auszutauschen.

In letzterem Falle werden ihnen ihre Titel zum Preise vnn Fr. 460. — an Zahlung genommen; die Differenz, welche ihnen bei diesem Umtausche zukommt, wird in ihrem vollen Betrage auf die unreduzirbare Zeichnung von Obligationen der neuen Anleihe verrechnet, sei es als erste Einzahlung oder als theilweise Voranzahlung oder als vollständige Liberirung.

Die Inhaber jeglicher von der Suez Gesellschaft oder der Panama-Gesellschaft emittirten Titel geniessen ein Vorzugsrecht bis zur Hälfte der gegenwärtigen Anleihe; sie sind zu diesem Behufe berechtigt, so viele Stücke Obligationen der gegenwärtigen Emission zu zeichnen, als sie Titel der Suez- und der Panama-Gesellschaft vorweisen werden. Wenn die Anzahl der in dieser Weise gezeichneten Obligationen eine Million Titel übersteigt, so findet unter diesen Zeichnungen eine verhältnismässige Reduction statt.

Die fälligen und die im Juli 1888 fällig werdenden Coupons der auf den Inhaber lautenden französischen Rententitel, sowie diejenigen der Titel der Suez-Gesellschaft und der Panama Gesellschaft werden an Zahlung genommen.

Von dem Betrage von Fr. 360, welcher von jedem Subscribenten einer Obligation einbezahlt wird, werden Fr. 300 an die Panama-Gesellschaft und Fr. 60 an eine besondere Gesellschaft abgeliefert, welche laut der von Me. Champetier de Ribes und dessen Kollegen, Notare in Paris, errichteten notariellen Stiftungsurkunde, unter sämmtlichen Subscribenten von Obligationen der gegenwärtigen Anleihe gebildet wird. Das der letztern Gesellschaft zugetheilte Kapital wird in französischer Rente oder in Staatsgarantie geniessenden Titeln angelegt, so dass die Rückzahlung der zu Fr. 400 ausgeloosten Obligationen, sowie die Auszahlung der Treffer nach Massgabe von Art. 1, Absatz 4, des Gesetzes vom 8. Juni 1888 sichergestellt ist.

Die also gesicherte Rückzahlung des Kapitals mit je Fr. 400, sowie die Auszahlung der Treffer wird ausserdem von der Panama-Gesellschaft gewährleistet, welch' letzterer allein die Verzinsung obliegt.

Die Subscription auf die gegenwärtige Anleihe gilt zugleich als Zustimmung zu den Statuten der besondern Gesellschaft.

## Die Subscription wird eröffnet am 26. Juni 1888
und am gleichen Tage geschlossen.

[2972

**In PARIS**
bei der **Compagnie Universelle du Canal Interocéanique,** 46, rue Caumartin;
bei der **Compagnie Universelle du Canal de Suez,** 9, rue Charras;
beim **Comptoir d'Escompte de Paris,** 14, rue Bergère;
bei der **Société Générale de Crédit Industriel et Commercial,** 72, rue de la Victoire;
bei der **Société de Dépôts et de Comptes courants,** 2, place de l'Opéra;
bei der **Société Générale** pour favoriser le développement du Commerce et de l'Industrie en France, 54 rue de Provence;
bei der **Banque de Paris et des Pays-Bas,** 3, rue d'Antin;
bei **Crédit Lyonnais,** 19, boulevard des Italiens;
bei der **Banque p'Escomte de Paris,** place Ventadour;
bei der **Banque FrancoÉgyptienne,** 3 et 5, rue Saint-Georges.

**In NEW-YORK:**
**Am Sitze des amerikanischen Comité der Panama-Gesellschaft.**

Sowie in deren Agenturen
und
bei deren Korrespondenten
im
In- und Ausland.

**In der SCHWEIZ:**

(H-2403-Y)

| | | |
|---|---|---|
| bei der | **Aargauischen Kreditanstalt** in | **Aarau,** |
| bei den Herren | **Zahn & Cie.** | „ **Basel.** |
| „ „ „ | **Marcuard & Cie.** | „ **Bern.** |
| „ „ „ | **Week & Aeby** | „ **Freiburg** |
| „ „ „ | **Revillod & Cie.** | „ **Genf** |
| bei Herrn | **Tissot** | „ **Lausanne** |
| bei den Herren | **Berthoud & Cie.** | „ **Neuchâtel** |
| bei der | **Bank von Winterthur** | „ **Winterthur** |

wo Prospekte und Zeichnungsscheine zur Verfügung stehen.


**Meerrettig-Syrup**
von ALBERT MÜLLER.
Amtlich geprüft! Aerztlich empfohlen! Mit unfehlbarem Erfolge bei Erkältungen, hartnäckigem Husten, Heiserkeit, Keuchhusten, Katarrhen aller Art, Hals-, Brust-, Lungenleiden und morgigem Erbrechen. Allgemein beliebt, weil von Alt und Jung gern genommen.

Allein ächt zu beziehen in Aarau bei **J. A. Bell** und **F. Gloor-Siebenmann,** ferner in den Apotheken: Zofingen Fischer-Hürsch; Baden: Kronmayer; Rheinfelden Zollikofer; Muri Rueppy; Wohlen J. B. Müller; Olten Christen; Mellingen Apotheker Iten und Heim; Seengen Merz, Apotheker; Bremgarten beim Fabrikanten A. Müller. [4723

[2392
**Suchard**
CACAO SOLUBLE
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT.

Wir besorgen den
**An- und Verkauf von Werthpapieren, Aktien, Obligationen, Anlehensloose, Uebernahme ganzer festverzinslicher und Prämienanleihen, Vermittlung von Kapitalanlagen, Ausführung von Börsengeschäften.**

**Wir leihen Gelder aus:** Gegen Hinterlage von couranten Werthpapieren derzeit zu . . . . 4 % per Jahr
Gegen Hinterlage von nicht cotirten Valoren und Anlehensloosen zu . . . 5—6 % „ „

**Wir nehmen Gelder entgegen:** In Chèquerechnung à . . . . . 2½ %
Gegen unsere Obligationen auf 1 Jahr fest und 3 Monate Kündigung . 3¾ %
**Gegen unsere Obligationen auf 3 – 6 Jahre fest** . . . . **4 %.**

Die Obligationen werden nach Wunsch auf Namen oder Inhaber in beliebigen durch 100 theilbaren Beträgen ausgestellt und sind mit Semesterzinscoupons versehen.

Rath und Auskunft in allen finanziellen Angelegenheiten ertheilen wir jederzeit und übernehmen **kostenfrei** die

**Einlösung von Zinscoupons und Controlle aller verloosbaren Werthpapiere.**

**Basel,** Monat Mai 1888. [2366

**Allgemeine Creditbank.**

**Schilf-Bretter**
**System Girandi**
sind stets vorräthig in Prima Qualität bei E. Girandi und Co., Sihlstraße 46 Zürich. (O-2926-H) [1520

**Chocolade & Cacao Frey,**
**Noisettes Pralines etc.** [2316
vollständiges Assortiment vom billigsten bis zum feinsten
empfiehlt Frau **Schmid-Maurer.**

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Mittwoch 27. Juni 1888. № 151. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 5⁰).
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Das Bundesgesetz betreffend Zivilstand und Ehe.

(Correspondenz.)

Bekanntlich wurde dieses Bundesgesetz, obwohl es sich nicht in den im Art. 64 der Bundesverfassung dem Bunde zugetheilten Materien befindet, erlassen und damit das Eherecht im weitesten Umfange in die Bundeskompetenzen herübergezogen. Das war nur möglich durch eine Interpretation des Art. 54, welche weder dem Compromiß, dem die 74er Verfassung entsprungen, Rechnung trug, noch auch vom streng juridischen Standpunkte aus sich rechtfertigen läßt. Die Folge jener willkürlichen Interpretation war eine Verbitterung in einzelnen Landestheilen, die heute noch vorhält, ja sogar in breiteren Schichten seither Platz gegriffen hat.

Im Ständerath wurde vor Jahren von den Herren Moriand und Schmid ein bezügliches Postulat eingereicht; heute sieht man aber noch keinen Erfolg.

Vermöge dieses Bundesgesetzes haben die Ortsbürgergemeinden einerseits das Eheeinspruchsrecht gegen die Ehe armengenössiger Bürger, dann auch gegen die liederlichen Subjekte verloren: das war die Folge des idealen Naturrechtes; andernseits blieb aber die kantonale Armengesetzgebung in Kraft, die Ortsbürgergemeinden haben für die verarmten Bürger — sei die Armuth verschuldet oder unverschuldet — aufzukommen; das ist die Folge des Realrechts.

Wie sich die Sache in der Wirklichkeit gestaltet, wollen wir an einem Beispiele darthun.

Die kleine Ortsbürgergemeinde B. im Freiamt bezog während Jahren keine Armensteuer, der kleine Armenfond reichte aus, um die wenigen Armen zu versorgen. Das sollte durch die Verehelichung eines Bürgers N. N. anders kommen.

Der Ehe, welche 10 Jahre dauerte, entsproßen 7 Kinder, eines davon starb, 6 sind am Leben; so lange die Frau lebte, war die Gemeinde nicht stark belästigt. Der Mann zwar war nach wie vor ein liederlicher Mensch, die Frau erbettelte ihren Kindern die Nahrung. Nach dem Tode der Frau aber mußte die Gemeinde sofort 4 Kinder versorgen, zwei versprach der Vater zu erhalten; eines aber nahm die Gemeinde dem Kostherren weg, weil dieser selbst nichts zu beißen und zu brechen hatte. Als im vorigen Jahre der Gemeinderath den Vater ersuchte, einen höhern Beitrag zu liefern, antwortete er: „Es sei ihm dies unmöglich und er wolle kurz berichten, daß ihr (die Gemeinde) den Josef auch noch nehmet." So hatte die Gemeinde nun alle 6 Kinder zu versorgen, indeß der Vater nach 14 Tagen die Ehe verkünden ließ. Natürlich, man kann sich das denken, mit einer Person, welche selbst mittellos ist und zudem schwachsinnig sein soll. Die Gemeinde erhob Eheeinspruch, der Beklärte den Abstand vom Prozesse, das Gericht untersagte die Ehe und das Urtheil wurde rechtskräftig. Das geschah im Dezember 1887.

Im Februar 1888 nun wurde die Ehe zwischen den nämlichen Personen neuerdings verkündet; die Gemeinde erhob wiederum gestützt auf das rechtskräftige Urtheil Einspruch gegen die Ehe. Das Bezirksgericht hieß die Klage der Gemeinde gut; gegen das Urtheil erklärte der Beklagte die Appellation. Das Obergericht — obwohl es selbst erklärte, die Appellation sei ein unzutreffendes Rechtsmittel, demgemäß hätte nach klarer Vorschrift der aargauischen Prozeßordnung nicht auf dieselbe eingetreten werden sollen — entschied zu Gunsten des Beklagten, indem es die Appellation als Rekurs (welcher das zutreffende Rechtsmittel gewesen wäre) behandelte. Wahrscheinlich wird diese Aenderung der Praxis äußerlich damit begründet, daß das Bundesgericht auch nicht darauf sehe, ob die Berufung an dasselbe als Weitersiehung oder als Rekurs benannt werde. Dem ist entgegenzuhalten, daß bundesrechtlich keine Folgen an die unrichtige Wahl der Rechtsmittel geknüpft sind, während das in unserer Prozeßordnung der Fall ist, und dann ist zu beachten, daß selbst das Bundesgericht unserer Prozeßordnung keine Direktive geben kann; das hat das Obergericht schon oft ausgesprochen, z. B. erst jüngst, indem es erklärte, die Abgabe einer Rechtsschrift sei nur dann am letzten Tage der Frist rechtzeitig erfolgt, wenn sie persönlich dem betr. Beamten übergeben werde, die Abgabe auf der Post genüge nicht, die Praxis des Bundesgerichtes sei unverbindlich.

Die Angelegenheit kommt nun voraussichtlich vor Bundesgericht selbst.

Während des Prozesses gebar die Braut ein Kind. Der Vater trat vor Gericht und anerkannte dasselbe als das seinige und verlangte für dasselbe das Ortsbürgerrecht in der Gemeinde B.

Und was für Kinder, welche Kreaturen sind aus der frühern Ehe hervorgegangen: erbarmungswürdige Geschöpfe, geistige und körperliche Kretins!

Die Folge aber für die Gemeirde ist die, daß bereits jetzt 2 ganze Armensteuern bezogen werden müssen und kommt die Ehe zu Stande, voraussichtlich 3 und bei wachsender Kinderzahl entsprechend mehr! Und so wird die Gemeinde auf Jahre hinaus unter harter Steuerlast sein, die ihr auferlegt wird von „Rechtes- und Gesetzeswegen" durch einen einzigen Bürger.

Ein schwacher Trost ist es für die Gemeinden, wenn sie nach Maßgabe der Novelle zum Zuchtpolizeigesetze den pflichtvergessenen Vater, der statt für seine Kinder erster Ehe zu sorgen, eine neue Ehe mit einer mittellosen Person eingeht, wegen Vernachlässigung seiner Elternpflichten anklagen können, und derselbe dann mit Zuchthaus bestraft wird. Die Lasten werden nicht vermindert und dem Staate erwachsen Kosten. Und eine Abschreckung oder Besserung bringt dieses Vorgehen nicht hervor. Im Gegentheil nur Trotz. Die Bestraften verehelichen sich dann „z'Leid" und deuten an, daß die Gemeinden „z'Leid" eine große Nachkommenschaft zu erwarten habe.

So ist es aktengemäß der Gemeinde B. ergangen.

Wir haben diesen Fall hier mitgetheilt, damit die vielen Gemeinden, welche mit Interesse dieser Streitsache entgegensehen, wissen, daß von unseren Gerichten die bezüglichen Gesetze zu Gunsten der Heirathskandidaten ausgelegt werden, daß das Recht zur Ehe als individuelles Recht möglichst geschützt wird. Wir wollen aber auch mit diesen Zeilen ein neues Beispiel zu den vielen beifügen, aus denen hervorgeht, wie dringend die Revision des Civilstand- und Ehegesetzes, bezw. unserer kantonalen Armengesetzgebung ist, wollen wir der Verarmung und niederdrückenden Armensteuerlast kleinerer Gemeinden vorbeugen.

Dr. H.

---

### Reiche Diebe.

Der deutschen Polizei ist es gelungen, die beiden Einbrecher, welche den Diebstahl bei Juwelier Thomas in München verübt, in London abzufangen. Dieselben wurden in einem feinen Restaurant abgefaßt.

Die Untersuchung ihrer Person und die Nachsuchungen in den Häusern der Diebe — beide sind reiche Hausbesitzer — ergaben ein überraschendes Resultat. Man fand nämlich bis jetzt an Gold und Juwelen nahezu 300,000 Mark. Es wurde dann das bei der englischen Bank hinterlegte Depot der beiden Verbrecher untersucht, worauf das Verhör begann. Einer der Diebe hatte nicht weniger als 109 Diamanten in seine Hose eingenäht bei sich. Es ist festgestellt, daß die beiden Gauner beabsichtigten, etwa 12 größere Diebstähle in Deutschland auszuführen. Ein „guter Freund" der Diebe hat nämlich dies der Behörde verrathen.

Ueber die Vorgeschichte des Diebstahls meldet die „Augsb. Abdztg." noch Folgendes: In Folge einer bei der Augsburger Polizeibehörde von der Londoner Polizei eingelaufenen Notiz, daß einige Individuen beabsichtigten, bei Augsburger Bankinstituten und Bankhäusern Einbruchdiebstähle zu verüben, wobei u. A. die Reichsbank und das Bankhaus Klopfer als Operationsfeld bezeichnet waren, entwickelte die Augsburger Spähemannschaft eine besondere Wachsamkeit. Die angestellten Recherchen ergaben, daß in der Zeit vom 25. bis 29. April l. Js. in den Bankgeschäften der Herren Klopfer, Gebr. Heymann und Curinger zwei Fremde (allem Anscheine nach englischer Nationalität) sich eingefunden hatten und je fünf Pfund in Gold wechseln ließen. Während jeweils der Eine beim Wechseln thätig

---

25

## Feuilleton.

### Der Neffe.

Kriminalroman von F. Arnefeld.

(Nachdruck verboten).

„Na, ein paar Tage könnte man es allenfalls mit ansehen," entschied sich der Alte zögernd, und froh, soviel erreicht zu haben, stimmte die Tochter schnell zu:

„Länger ist auch sicher nicht nöthig, bis dahin ist Georg's Unschuld an den Tag gebracht; der wahre Mörder muß ja entdeckt werden, sie können doch nicht Alle so verblendet sein und den guten Jungen, der keiner Fliege was zu Leide thun mochte, für einen solchen Verbrecher halten."

„Wenn ich nur wüßte, wo er das Geld her hat," widerholte der Vater, und Bertha widersprach nicht weiter. Sie war nach ihrer Mutter Tode die Einzige, welche den hartköpfigen und doch in seiner Weise lenksamen Vater zu behandeln und ihren Wünschen geneigt zu machen verstand. Das ganze Geheimniß ihres Erfolges bestand darin, daß sie ihm in vielen kleinen Dingen willig nachgab und bei Gelegenheiten, wo wirklich etwas darauf ankam, den richtigen Augenblick abzupassen wußte. So hatte sie es, allerdings erst in elfter Stunde, durchgesetzt, daß der Vater dem Bruder die von Widmann verlangte Mitgift bewilligte, und so war sie jetzt fest entschlossen, den Alten in Hamburg festzuhalten, bis Georg's Schicksal entschieden war.

„Es wird sogleich ein Zug nach Hamburg abgehen," mahnte sie.

Der Alte erhob sich knurrend von der Bank. „Wenn ich nur wüßte, ob der „Blaue Affe" noch existirte, da habe ich einmal mit Deiner seligen Mutter ganz gut gewohnt."

Die Reise des Sonnenberg'schen Ehepaares nach Hamburg hatte ein Jahr vor Berthas Geburt stattgefunden und seitdem war auch der Alte nicht wieder dort gewesen; das junge Mädchen hütete sich aber wohl, ihn darauf aufmerksam zu machen, daß es sehr zweifelhaft sei, das alte Quartier wieder aufzufinden, sondern sagte geduldig: „Wir wollen sehen, daß wir den Gasthof erfragen."

„Und die kurze Strecke nach Hamburg können wir in der vierten Klasse fahren," fügte der Vater hinzu.

Auch damit erklärte sich Bertha einverstanden, schleppte die schwere Reisetasche von der Packkammer nach dem Koupee und belud sich, in Hamburg angekommen, wiederum damit, da es dem Vater nicht in den Sinn kam, eine Droschke oder einen Gepäckträger zu nehmen.

„Nun wollen wir sehen, daß wir den „Blauen Affen" finden," sagte der alte Mann und machte sich, seinen Stock derb aufsetzend, rüstig auf den Weg nach St. Pauli, wo der von ihm bevorzugte Gasthof liegen sollte.

„Willst Du denn das viele Geld bei Dir behalten?" fragte Bertha leise und schüchtern, während sie mit dem Vater durch die Straßen der schönen Elb- und Alsterstadt schritt und den Schmerz und die Angst, welche ihr Herz folterten, eine kurze Zeit vergaß über den Anblick des bunten, geschäftigen Treibens, das sich vor ihr entfaltete, der glänzenden Läden, die sich aneinander reihten, die Equipagen, die an ihr vorüberrollten.

„Denkst wohl, ich solls da in solchen Laden tragen?" entgegnete der Alte und wies mit dem Rücken der Hand verächtlich auf das Schaufenster eines Bankgeschäftes, in welchem Werthpapiere und Geld in den verschiedensten Münzsorten ausgelegt war, „so ein Narr bin ich nicht, selber ist der Mann, ich behalte mein Geld bei mir, da ist's am sichersten verwahrt." Er schlug sich wie zur Bestätigung auf die Brust, blieb plötzlich stehen und rief einen vorübergehenden Burschen, der Waaren austrug, mit der Frage an: „He, mein Sohn, kannst Du mir nicht sagen, wo der „Blaue Affe" ist?"

Der junge Mensch schüttelte lachend den Kopf und eilte weiter; er hatte entweder die Frage garnicht verstanden, oder wußte nicht, was er daraus machen solle.

So ging es noch verschiedene Male, Laufburschen, Dienstmädchen, Lastträger, Hökerinnen wurden angerufen; die Fragenden erhielten entweder gar keine Antwort oder wurden mit einem mehr oder minder derben Scherzworte abgefertigt. Bertha faßte sich endlich ein Herz und wandte sich an einen gutgekleideten, älteren Herrn, der denn auch stehen blieb und ihr zwar nicht den „Blauen Affen" nachweisen konnte, aber doch den Weg nach St. Pauli beschrieb, wo er zu finden sein sollte.

Der Weg war weit, die Septembersonne entsandte noch einmal glühende Strahlen, Bertha erlag fast unter der Last der schweren Tasche und auch dem alten rüstigen Bauer ward es nachgerade der Anstrengung zu viel. Zu der Müdigkeit gesellte sich ihm auch noch der Hunger: er hatte erwartet, bei dem Schwiegervater seines Sohnes zum Verlobungsmahle geladen zu werden und deßhalb nicht gefrühstückt.

Dennoch schleppte er sich und seine Begleiterin Straße auf, Straße ab, bis sie endlich die zwischen Hamburg und Altona am Elbufer eingeschobene Vorstadt St. Pauli erreichten. Er hatte sich nun einmal darauf gesteift, im „Blauen Affen" einzukehren, und ging in seinem Eigensinn nicht eher davon ab, als bis ihm von einem Matrosen lachend der Bescheid gegeben war, der „Blaue Affe" existire schon seit zehn Jahren nicht mehr. „Gehen Sie nach der „Meerkatze", fügte Jener hinzu, wenn's denn nun einmal partout ein Affenthier sein muß."

war, postirte sich der zweite etwas rückwärts und besichtigte die Räumlichkeiten in aufmerksamster Weise. Namentlich war dessen Blick auch nach der Decke gerichtet. Bei Bankier Klopfer wurden kurz vor der nachmittägigen Bureauzeit drei Herren in der Hausflur in der Nähe der Komptoir-Zugangsthüre betreten, welche an den Ausgeher die Frage stellten: „um welche Zeit das Geschäft aufgemacht werde" und nach erhaltener Antwort sich alsbald entfernten. Die von den betr. Firmen der Spähemannschaft gegebene Personalbeschreibung der beiden Ersten stimmte mit dem Signalement der von der Londoner Polizei avisirten Einbrecher. Der Umstand, daß beim Diebstahl in München verschiedene Einbruchwerkzeuge verwendet worden waren, veranlaßte die Augsburger Spähemannschaft zu weitern Erkundigungen. Es stellte sich dabei heraus, daß am 27. oder 28. April ein elegant gekleideter Herr, welcher der deutschen Sprache nicht mächtig schien und seine Wünsche größtentheils durch Zeichen verständlich zu machen sich bemühte, in einem Eisenhandlungsladen am hohen Weg ein sogenanntes Stechbeil im Durchmesser von 9 bis 11 Millimeter nebst hölzernem Heft kaufte. Dieser nämliche Herr erschien am Sonntag den 29. April. Vormittags nach 10 Uhr noch einmal in diesem Laden und kaufte drei oder vier Stück sogenannte Schlangenbohrer, 18 Millimeter Größe, mit den dazu gehörigen Bohrwellen. Diese Bohrer wurden in ein mit besonderen Merkmalen versehenes Packpapier eingewickelt und dieses Papier fand sich im Laden des Juwelier Thomas in München vor. Ebenso passen die nach dem Einbruche entdeckten Thürdurchbohrungen auf die vorerwähnten Bohrergrößen. Weiter wurde auf genaue Umfrage in hiesigen Gasthöfen 2c. durch die Spähmannschaft festgestellt, daß vom 28. auf 29. April l. J. im Hotel „zum bayrischen Hof" zwei Engländer übernachteten. Die Signalements der Beiden stimmten mit der aus London gegebenen Personalbeschreibung. Die Polizei in Augsburg erhielt von der Polizeidirektion München auch die beim Thomas'schen Einbruchdiebstahl benützte Strickleiter überschickt. Die Nachforschungen ergaben, daß die verwendeten Stricke, aller Wahrscheinlichkeit nach von den mehrerwähnten beiden Fremden in München gekauft worden waren.

Der Hotelier in Augsburg, der sich mit auf die Fahndung begeben, hat die beiden Burschen in London wieder erkannt. —

## Eidgenossenschaft.

— Das Tessiner Bisthum. (Korr. v. Bern). Formell genommen ist die Aufschrift unrichtig, da es sich um kein besonderes Bisthum handelt. In That und Wahrheit wird es aber so kommen, daß der vom Papst gewählte Administrator nicht bloß Stellvertreter des Bischofs von Basel, sondern faktischer Bischof des Kantons Tessin sein wird. Der bezügliche Vertrag, welchen der Bundesrath mit dem heiligen Stuhle abgeschlossen hat, ruft vielfachen Bedenken und wenn nicht alles trügt, so wird ihn der Nationalrath modifizirt genehmigen, d. h. er wird gewisse Vorbehalte machen zur Wahrung der Hoheitsrechte des Staates. Zuerst hat er sich jedoch schlüssig zu machen über Eintreten und Nichteintreten, da Carteret und Sulzer das letztere beantragen, während die übrigen Mitglieder (liberale und konservative) auf die Berathung eintreten wollen. Es war nicht uninteressant, die Sprecher der Minderheiten zu hören und wenn die gegenwärtige Zeitströmung den Kulturkampf nicht völlig abgeschworen hätte, so wäre es kein Ding der Unmöglichkeit gewesen, die Minderheit zur Mehrheit zu verwandeln. Immerhin ist in Betracht zu ziehen, daß die Convention in einem Punkte einen großen Fortschritt enthält, der auch die Tessiner Radikalen bestimmt, dem Vertrage beizupflichten, welchen ihre politischen Gegner dem Bundesrath genehm zu machen wußten.

Dieser Vortheil liegt darin, daß der Kanton Tessin definitiv von den Bisthümern Mailand und Como abgelöst und kirchlich national geformt wird. In der Wirklichkeit bleibt er direkt vom Papste abhängig und die Einverleibung in das Bisthum Basel ist bloßer Schein. Drastisch hat dies Carteret nachgewiesen und an der Hand seiner auch im Kirchenrecht sehr befestigten Kenntnisse belegt, daß die Grundsätze des Wormser Konkordates in ganz Europa nur im Kanton Freiburg verlassen sind und nun auch im Tessin verlassen werden wollen. Nach diesem Konkordat wählt entweder der Landesherr den Bischof direkt oder, wie dies in der Diözese Basel der Fall ist, doch wenigstens durch Geltendmachung seines Recusationsrechtes. In Freiburg und Tessin allein werden Bischof und bischöflicher Administrator direkt vom Papste ernannt, während der letztere doch sonst blos ein Bestätigungsrecht hat. Dem Redner entsprechend war folgende Bemerkung von Sulzer. Der gegenwärtige provisorische Administrator im Tessin, Molo, ist vom Papste zum Bischof von Kalypolis ernannt worden. Es ist dies eine orientalische Stadt in schönster Lage am Meer und ihr Namen heißt zu deutsch „die schöne Stadt". Liegt nicht auch Lugano, sagte Sulzer, am schönen See und ist es nicht auch eine schöne Stadt?

— Bundesversammlung vom 25. u. 26. Juni. Nationalrath, 25. Juni. Schuldbetreibung und Konkurs. Bei Vereinigung der Differenzen, die sich aus den Beschlüssen des Ständerathes ergeben, wird zumeist den letztern beigestimmt.

Nachdem das zum Geschäftsbericht gestellte Postulat Schäppi (periodische Berichte über das Unterrichtswesen) vom Ständerathe gestrichen worden ist, wird nun mit 47 gegen 39 Stimmen dem Ständerath beigepflichtet und das Postulat Schäppi fällt nachträglich hier ebenfalls dahin.

Ueber die Anträge betreffend Beschaffung von Kriegsmaterial referirt Künzli. Es werden ohne Einspruch bewilligt für Bekleidung 632,700 Fr., für Bewaffnung und Ausrüstung 1,151,118 Fr., für Equipementsentschädigung 171,770 Fr., für Kriegsmaterial, Neuanschaffungen, Positionsartillerie u. s. w. 1,618,700 Fr., zusammen 3,574,288 Fr.

Ständerath, 25. Juni. Uebergangsbestimmungen zum Schuldbetreibungs und Konkursgesetz. Ohne Diskussion wird Eintreten beschlossen und zur artikelweisen Berathung übergegangen.

Nationalrath, 26. Juni. Tessiner Bisthumsvertrag. Die Kommissionsmehrheit beantragt Eintreten, die Minderheit (Carteret, Sulzer) Nichteintreten. Deutscher Berichterstatter der Mehrheit ist Bezzola. Die Mehrheit ist sowohl von der Opportunität einer Regelung dieser Frage überzeugt als einverstanden mit der vom Bundesrath herbeigeführten Lösung. Immerhin trennt sie sich insofern, als eine Fraktion, Arnold und Théraulaz, den Vertrag Vorbehaltlos zu genehmigen, eine andere, Bezzola und Comtesse, folgenden Zusatz anzunehmen beantragt: „Art. 2. Von der im Laufe der Vertragsunterhandlungen im Namen des heiligen Stuhls abgegebenen Erklärung, daß der zu wählende apostolische Administrator bei der Regierung des Kantons Tessin persona grata sein müsse, wird Akt genommen."

Ständerath, 26. Juni. Petition Marck von Zürich betreffend Entschädigungsforderung gegen die Regierung von Neu-Süd-Wales (Australien) wegen Gefangenhaltung, wurde nach Antrag der Kommission, Berichterstatter Scherb, in Uebereinstimmung mit dem nationalräthlichen Beschlusse als unbegründet abgewiesen.

Handelsregistergesetz. Referent Hoffmann. Die Kommission empfiehlt Eintreten auf die Vorlage und wird sofort zur artikelweisen Berathung übergegangen.

In der Generalabstimmung wird die ganze Vorlage einstimmig genehmigt.

Beschwerde der Nordostbahn gegen die Bundesrathsbeschlüsse in Sachen der Moratorien. Berichterstatter Eggli. Die Kommission beantragt Rückweisung an den Bundesrath zur Vernehmlassung. Einstimmig wird Rückweisung beschlossen, nachdem in der Diskussion, die sich daran knüpfte, ausschließlich nur die formelle Seite der Frage zur Besprechung gekommen war. Bundesrath Welti machte hierbei die Mittheilung, daß der Bundesrath in seiner gestrigen Sitzung die Dividendensperre gegen die Nordostbahn definitiv aufgehoben.

## Kantonales.

### Aargau.

— Aargauisches Kantonalschützenfest in Muri. Der Vorstand hat am 23. Juni die Einrichtungen inspizirt und soll sich sehr befriedigend ausgesprochen haben.

Festhütte und Schießstand befinden sich auf einem Plateau mit herrlicher Fernsicht in die Alpen und die Vorgebirge. Unmittelbar an die Festhütte ist eine Bierhalle angebaut, welche Jedermann in die Möglichkeit versetzt, das Hüttenleben mitzugenießen. Die Wirthschaft führt der bewährte Festwirth Hr. Schatzmann zum Rößli in Brugg.

Die Organisation scheint in guten Händen zu sein und darf man deshalb auf ein Gelingen des Festes mit Zuversicht hoffen, was wir der unternehmenden Schützengesellschaft und der Bevölkerung von Muri bestens wünschen.

— Aarau. Hülfsgesellschaft. (Corr.) Die Jahresversammlung dieser in unserem Armenwesen äußerst verdienten Gesellschaft findet heute Abend im Rößli statt. Wir möchten im Interesse des ausgedehnten Gebietes der Gesellschaft sehr wünschen, daß die Generalversammlung recht zahlreich besucht werde, um so mehr, als es sich um die Wahl eines Vorstandsmitgliedes handelt.

Wer weiß, daß diese Gesellschaft am Ende die weittragendsten sozialen Interessen unserer Stadt in ihrer Thätigkeit einschließt, die Kinderspeisung und Ferienversorgung in den Händen hat, muß entschieden wünschen, daß die Ersatzwahl in richtiger Weise ausfalle.

An diese Gesellschaft treten von Jahr zu Jahr immer mehr das Wohl, namentlich der arbeitenden Klassen berührende Fragen heran, die nur taktvoll und im Interesse der ärmern Bevölkerung gelöst werden können, wenn die leitenden Persönlichkeiten der Aufgabe nach allen Richtungen gewachsen sind.

Darum die Nothwendigkeit, daß die Versammlung zahlreich besucht und eine tüchtige Persönlichkeit gewählt werde.

— Villmergen. (Corr. v. 26. Juni.) Heute Abend 5 Uhr verschied sanft ohne Todeskampf Herr Ludwig Michalski auf Schloß Hilfikon. Allen, die diesen edeln, goldlautern Charakter gekannt, wird er in steter Erinnerung bleiben. Er ruhe sanft. —

— Frickthal. (Mitgeth.) Soeben vernehmen, wir, daß auch im Frickthal der militärische Vorunterricht eingeführt wird. Herr Lieutenant Jäger in Herznach hat mit der Organisation bereits begonnen und steht es außer Zweifel, daß es seiner Energie gelingt, dieses wichtige Unternehmen glänzend durchzuführen. An der Spitze desselben steht unser geehrte Herr Kreiskommandant Major Welti in Stein, der unsern besten Dank verdient. Nur muthig voran!

— Tegerfelden. (Korr. v. 25. Juni.) Die Kirchgemeinde Tegerfelden hat gestern den 24. Juni ihren bisherigen Pfarrverweser Herrn Ed. Huber einstimmig definitiv zum Pfarrer gewählt.

### Zürich.

— Betrübende Berichte kommen dem „Winterth. Landb." über den Hagelschlag vom letzten Montag zu.

Ein furchtbares Gewitter zog über das Nafzerfeld. Es fielen Schlossen von der Größe kleiner Baumnüsse. Die schönen Hoffnungen der armen Landleute sind wieder vernichtet und bleibt ihnen nichts als die Sorge für das Wenige, was noch vorhanden ist.

Von Weiach bis Rheinsfelden entlud sich ebenfalls ein schweres Hagelwetter, die Schlossen fielen in der Größe von Baumnüssen, der Weizen ist zur Hälfte, das Korn zu 2/3 vernichtet, etwas besser stehts mit dem Roggen. Die übrigen Feld- und Gartengewächse sind gänzlich zerhackt. Den größten Schaden haben die Obstbäume genommen, die eine segensreiche Ernte verhießen, haufenweise liegen die Früchte unter den Bäumen.

In Hüntwangen trieb ein Orkan die Schlossen in der Größe und Form von Taubeneiern mit solcher Gewalt daher, daß sämmtliche Fensterscheiben auf der Südseite eingeschlagen wurden. Diese Gemeinde hätte eine Kirschenernte von 15,000 Fr. gemacht, dazu Wein und Obst in Masse; jetzt ist alles dahin. Das Obst kann man mit dem Rechen zusammenstoßen, das übrige ist stark beschädigt. Mann und Weib weinten wie Kinder, alle Hoffnungen sind zerstört. Vögel wurden in Masse todtgeschlagen, Tauben, Krähen, Schwalben flatterten mit abgeschlagenen Flügeln auf dem Boden umher In den Gärten sieht man nichts mehr.

In Pfungen hat das Gewitter vom letzten Samstag Abend ebenfalls große Zerstörungen angerichtet. Während 20 Minuten fielen die Hagelschlossen in unglaublicher Dichtigkeit und bis zur Größe von Hühnereiern.

Auch am Zürichsee, namentlich in Richtersweil hat der Hagel furchtbar gehaust.

## Ausland.

### Amerika.

— (Corr. aus St. Louis vom 13. Juni.) Bei wunderschönem warmem Wetter hatte heute das 25jährige Sängerfest des Nordamerikanischen deutschen Sängerbundes seinen Anfang genommen und das Loosungswort ist heute in aller Deutschen Munde: „Wo man singt, da laßt Euch fröhlich nieder; denn böse Menschen hab.n keine Lieder."

Es ist eine Freude durch die Straßen zu maschieren, wenn man die reich in aller Farbenpracht dekorirten Häuser sieht; denn hier kann man wieder sehen, was fleißige deutsche Hände alles leisten können. Die Erinnerung an das Deutschthum, Germanenthum, ist durch dieses Sängerfest wieder neu aufgefrischt worden, denn heute ist alles Deutsch, selbst der Amerikanner, wenn er nur einige kaum verständliche Worte radbrechen kann.

Noch nie prangte St. Louis in einem solchen Schmucke wie gegenwärtig und überall herrscht reges Leben und Treiben der fremden Gäste, welche dem schönen Feste beiwohnen.

Die Straßen sind elektrisch beleuchtet, was der Stadt bei Nacht einen zauberhaften Anblick bereitet.

Auch das weiße Kreuz im rothen Felde ist sehr stark vertreten, zu Ehren der hier weilenden Schweizer Gesangvereine.

Die Halle, welche die Gesangvereine von Cincinnati und Chicago beherbergt, ist wunderschön geschmückt.

Ein großartiger Umzug fand heute durch die Haupt-

---

Jetzt blieb dem Alten nichts übrig, als in einem der Wirthshäuser niederen Ranges, an denen in St. Pauli kein Mangel ist, ein Unterkommen zu suchen; es ergab sich dabei aber auch eine ganze Reihe von Schwierigkeiten Die Herbergen waren zumeist für Seeleute eingerichtet und nahmen nicht gerne andere Gäste auf; aus ein paar Häusern entwich Bertha voll Entsetzen beim Anblick der rohen Gesellen, welche dort die Gaststube füllten, in anderen, wo sie allenfalls geblieben wären, konnte der Vater mit dem Wirthe über den Preis nicht einig werden.

straßen der Stadt statt, an dem sich wohl 3000 Sänger betheiligten, welche stramm in Reih und Glied marschierten. „O, mein Heimatland, o, m in Vaterland!" Wie klingt das Lied heut so rgreifend in tausend und tausend Schweizerherzen nach. —

## Allerlei Neuigkeiten.

— Die Solothurnische Kreditbank hat das sogen. Wallier'che Haus neben der Krone um den Preis von 52,000 Fr. erworben.

— Die Wittwe des Kaisers II. von Rußland wird diesen Sommer wieder 2 Monate in Luzern wohnen.

— Im Neuenburger See wurde dieser Tage eine 17 Kg. schwere Forelle gefangen.

— Im „Hotel Schweizerhof" in Luzern weilt gegenwärtig laut „Luz. Tagbl." Sir Morell Mackenzie, der englische Arzt, welcher den deutschen Kaiser Friedrich während dessen Krankheit behandelt hat.

— Am Montag ging über die Stadt St. Gallen ein furchtbares Hagelwetter; es ist zu befürchten, daß dasselbe auf dem Lande großen Schaden angerichtet hat.

— Deutscher Chauvinismus. Nachdem deutsche Corpsstudenten in Freiburg (die nun Italiener sein sollen) einen französischen Herrn und eine Dame im Wartsaal beschimpft, ging es in München über französische Schweizer her.

Man schreibt den „N. M. N." unter („Revanche für Belfort!"): „In der „Restauration Grünwald" an der Dachauerstraße kam es Samstag den 16. Juni Abends zwischen deutschen Couleur-Studenten und drei französisch-sprechenden schweizerischen Studirenden zu einem bedauerlichen Auftritte. Die schweizerischen Studenten, welche sich in der Sprache ihrer Heimat, der französischen, durchaus harmlos unterhielten, wurden zuerst von den deutschen Studirenden für Franzosen gehalten und in Folge dessen in auffallender Weise, z. B. auch durch Anhetzendes Hundes provozirt. (!) Da sie sich keines Unrechts bewußt waren, so verbaten sie sich höflich, aber entschieden diese Beleidigungen, was den zahlreich anwesenden Angehörigen der Verbindung Anlaß bot, gegen die drei vermeintlichen Franzosen in Thätlichkeiten vorzugehen. Wir erwähnen noch, daß auf die Bemerkung der Angegriffenen, sie seien Schweizer und nicht Franzosen, die Antwort erfolgte: „Das sei gleichgiltig," und daß anwesende Gäste sich äußerten: „Das sei die Revanche für Belfort." Die Angelegenheit soll übrigens noch nicht erledigt sein."

## Neueres & Telegramme.

— Der Bundesrath läßt erklären:

Es seien zwei Gründe insbesondere, welche der Annahme des Antrages Bezzola-Comtesse entgegenstehen.

Der erste Grund liegt in der Bundesverfassung selbst. Der Bund ist wohl kompetent in Allem, was die Zahl, die Umschreibung und die Trennung der schweiz. Bisthümer, die apostolischen Vikariate inbegriffen, betrifft. Dagegen ist er in Allem, was die Beziehungen der von ihm anerkannten Bisthümer mit den Kantonen anbelangt, nicht kompetent, hat demnach diesen nichts vorzuschreiben in Bezug auf die Wahl der Bischöfe, die Zusammensetzung ihrer Kapitel und die geistlichen Funktionen im Allgemeinen.

Wollte man dem Kanton Tessin die Ausübung des Placets vorschreiben, so müßte man auch den andern Kantonen dieselbe Bedingung auferlegen, was unzulässig ist.

Hätte der Kanton Tessin darein eingewilligt, in der Uebereinkunft des Placets Erwähnung zu thun, so wäre es Sache des Bundesrathes als Mandatars Tessins gewesen, die Bedingungen der Ausübung dieses Rechtes zu stipuliren. Weitere Kompetenzen besitzt er nicht und könnte sich auch keine anmaßen.

Der zweite Grund wird aus der kantonalen Souveränität abgeleitet. Das Placet ist nämlich Sache der Kantone; diejenigen unter ihnen, welche es ausüben, haben nicht für angezeigt erachtet, dieses Recht zum Gegenstand eines Vertrages zu machen, sondern sie haben es als einen Ausfluß der Staatsfreiheit angesehen und mithin dessen Anerkennung und Sanktionirung durch einen diplomatischen Akt nicht für nöthig erachtet. So hat der Große Rath des Kantons Wallis auf diese Weise die Ernennung des Bischofs von Sitten auf die Präsentation von 4 Kandidaten seitens des Kapitels für sich in Anspruch genommen. Basel hat im Jahr 1828 von dem Kapital verlangt, daß es ihm eine Liste von 6 Kandidaten vorlege, von welchen drei gestrichen werden sollten, und später ist dieses Recht auf Streichung noch erweitet worden. Heute noch existirt darüber keine Vereinbarung mit dem h. Stuhle.

Von den Erklärungen des h. Stuhles Akt nehmen, wie die Herren Bezzola-Comtesse vorgeschlagen, hieße nicht nur einen Eingriff in ein ausschließlich der Kantonal-Staatshoheit vorbehaltenes Gebiet begehen, sondern implicite Erklärungen von Seite des Bundes abgeben, daß Wallis und die Stände des Bisthums Basel nicht das Recht gehabt hätten, einseitig zu handeln, wie sie es gethan; es hieße die Hoheitsrechte des Kantons Tessin beschränken, ohne daß wir die Kompetenz hiezu besitzen.

Aus diesen Gründen beantragt der Bundesrath es sei die Ratifikation einfach zu ertheilen.

Nationalrath. Nachdem über die Eintretensfrage noch Baldinger, Zemp, Niniker, Droz dafür, Carteret dagegen gesprochen, wird mit 95 gegen 12 Stimmen Eintreten beschlossen.

Nachher beantragte Bezzola, Comtesse den Vertrag zu ratifiziren unter Vorbehalt der staatshohheitlichen Rechte des Kt. Tessin, Sturzenegger schlägt vor, vom Kandidaten der Administratur den Nachweis zu leisten, daß die Verpflichtung zur Verfolgung Andersgläubiger für ihn nicht bestehe.

Bern, 27. Juni. (Privattelegramm der „Aarg. Nachr.) Der Nationalrath hat bei der Tessiner Bisthumsfrage den Antrag Carteret und Sturzenegger (Beseitigung des Verfolgungseides) mit 84 gegen 27 Stimmen abgelehnt, dagegen den Antrag Bezzola (Wahrung des Hoheitsrechts Tessins) mit 57 gegen 52 angenommen. Der Antrag Joos (Vorbehalt Tessinischer Volksabstimmung) wurde mit 73 gegen 12 Stimmen abgelehnt. In der Generalabstimmung wurde der ganze Bundesbeschluß mit 97 gegen 8 Stimmen angenommen.

— Gestern, am Dienstag ist die Telephonlinie Zürich-Glarus eröffnet worden. Sie funktionire gut.

Köln, 26. ds. Die „Köln. Ztg." erfährt, Großfürst Waldimir meldete bei seiner Rückkehr aus Berlin, Kaiser Wilhelm gedenke im Monat Juli den Zaren zu besuchen.

Chicago, den 26. Juni. Die republikanische Konvention ernannte Harrison als Präsidentschaftscandidaten.

Paris 27. Juni. Sämmtliche Pariser Blätter heben den friedlichen Charakter der Thronrede Wilhelms hervor; sie weisen besonders auf die Stelle, die auf den Zar und Rußland Bezug hat, und auf das Stillschweigen, das gegenüber Frankreich gewahrt wird. Sie schließen dahin, daß in Europa, wo Bismark der Gebieter des Friedes sei, sich nicht verändert habe.

Redaktion: J. J. Spühler

### Marktbericht von Langenthal vom 26. Juni 1888.

| | Fr. Ct.—Fr. Ct. |
|---|---|
| Erdäpfel galten per 100 Kilo | 4. 50—04. 50 |
| Frühe Erdäpfel „ „ „ | 0. 00—00. 00 |
| Aepfel per 20 Liter | 0. 00—00. 00 |
| Birnen „ „ „ | 0. 00—00. 00 |
| Kabis und Köhli per Kopf | 0. 00—00. 00 |
| Bauernanken in Ballen per Kilo | 2. 10—02. 30 |
| Vorbruchanken in Parth. per Kilo | 1. 90—02. 00 |
| Eier per Stück | 05—00. 5½ |
| Fette Kälber, prima Waare per Kilo | 0. 96—01. 16 |
| Fette Kälber | 0. 80—00. 92 |
| Saugkälber per Stück | 10. 00 24. 00 |
| Fette Schweine per Kilo | 0. 80—00. 92 |
| Faselschweine per Stück | 20. 60—00. 00 |
| Fette Schafe per Kilo | 0. 58—00. 64 |
| Rindfleisch gilt per Kilo | 1. 20—01. 40 |
| Schweinefleisch „ „ | 1. 40—00. 00 |
| Schafffleisch „ „ | 1. 40—00. 00 |
| Kalbfleisch „ „ | 1. 60—00. 00 |
| Speck „ „ | 1. 60—01. 80 |
| Brodmehl „ „ | 0. 24—00. 33 |
| Semmelmehl „ „ | 0. 36—00. 38 |
| Korn per 100 Kilo | 14. 00—15. 00 |
| Waizen „ „ „ | 19. 00—22. 00 |
| Roggen „ „ „ | 14. 00—15. 00 |
| Haber „ „ „ | 18. 00—19. 00 |
| Maiskorn „ „ „ | 18. 00—19. 00 |
| Maismehl „ „ „ | 19. 00—20. 00 |
| Kernen per 100 K | 12. 00—00. 00 |
| Futtermehl „ „ | 19. 00—20. 00 |
| Kleesamen per Kilo | 1. 10— 1. 60 |
| Lucerne „ „ | 1. 70—00. 00 |
| Esparsette „ „ | 0. 50—00. 00 |
| Hanfsamen „ „ | 00. 50—00. 55 |
| Flachssamen „ „ | 00. 50—00. 80 |

### Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2 Cels.

| 1888 Juni | Beobachtungszeit | Thermometer in Celsius | Barometerstand i. mm Abfol. | Reduz. | Windrichtung u. Stärke | Hygrom. prozent. Feuchtigk. | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 26. | Mittgs. 1 U. | +21,8 | 730,5 | 762,7 | WWN½ | 34 | hell |
| 26. | Abends 9 „ | +18,1 | 730,0 | 762,4 | W 0 | 55 | bewölkt |
| 27. | Morg. 7 „ | +15,7 | 729,0 | 761,6 | SW 0 | 86 | „ |

Beobachtung um Uhr 7 früh;
Maximum +23,0 C. Minimum +14,2
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh 5,8 mm.

**Aarwärme** vom 25. Juni 1888.
Morgens 8, Mittags 15, Abends 15½ °R

**Zürcher Witterungsbericht** vom 27. Juni.
Veränderliche Bewölkung, warm, Gewitterregen.

**Pariser Observatorium** vom 26. Juni 1888.
Wahrscheinlich heißes Wetter, Neigung zu Gewittern.

**Buxkin, Halblein und Kammgarn** für Herren- und Knabenkleider à **Fr. 1 75 Cts per Elle** oder **Fr. 2. 95 Cts. per Meter,** garantirt reine Wolle, decatirt und nadelfertig ca. 140 Cm. breit, versenden direkt an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus **Oettinger & Co.** Centralhof **Zürich.**

P. S. Muster unserer reichhaltigen Collectionen umgehend franko. (2754

## Vereinschronik.

### C. V.

**Männerchor: Spezialprobe** für den I. Tenor 8 Uhr!

### Stadtmusik Aarau.

**Punkt 8 Uhr im Rößli** ohne Uniform. [2891

### Sängerbund.

**Probe punkt 8¼ Uhr. Wettgesang.**

### Artillerie-Verein.

**Donnerstag den 28. Juni,** Abends 6¼ Uhr **Geschützschule.**

Diejenigen Mitglieder, welche sich zu den verschiedenen Uebungen verpflichtet haben, wollen beachten, daß uns zur Geschützschule kaum mehr als 4 Uebungen zu Gebote stehen.

Um also die nicht kleine vorgeschriebene Aufgabe zu lösen, heißt es: pünktlich und vollzählig!

## Zu verkaufen:



Ein zu jedem Dienste taugliches, vorzügliches

**Pferd**

(dunkelbraun), Erlenbacherschlag, siebenjährig.

Zu erfragen bei der Expedition des Blattes. [2988

## Wirthschaft Eppenberg.

**Reelle Weine, Flaschenbier, Kaffee und Küchli.**

Es empfiehlt sich bestens

2215) **G. Kümmerly.**

## Mercerie — Passementerie!

Solothurn & Olten.

Perlmutter-Knöpfe, Steinnuß-Knöpfe.
Kleine und große, feine Metall-Knöpfe.
Große und kleine, neue Herren-Knöpfe.
Metall- und Perlmutter-Agraffen.
Motifs, Agréments, Pendeloques, Ornements,
2897] Fouragères, Brandebourgs.
Jay-Garnituren, Tüll-Garnituren.
Plüsch, Patent- und Seide-Sammt.
Farbige und schwarze Galons.
**Vollständiges Sortiment in Schneider- & Schneiderinnen-Fournituren.**
Umhanghalter, Umhangspitzen.
Schöne Auswahl in Vorhang-Franzen.
**Die allerbilligsten Preise!**

Aarau & Lausanne.

Wwe. Jean Kiefer & Cie.

## Wo Kost & Logis

à 9 Fr. per Woche zu haben ist, sagt die Exped. ds. Bl. [2990

**Schönes Nierenfett**
empfiehlt **Siegrist-Rynitker.**

Soeben erschienen folgende Cataloge:

### 202 Staatswissenschaften,

**Nationalökonomie Jurisprudenz.**

(Socialismus, Armenwesen, Sanität, Statistik, Finanz-, Bank- und Zollwesen, Handel, Verkehr, Eisenbahnen rc., circa 2000 Nummern.

**Anzeiger 82. Neueste Erwerbungen.** [2993

Ferner stehen noch zu Diensten die **vor Kurzem** erschienenen Cataloge:

### 201. Zur Literaturkunde

meist aus der Bibliothek des verst. Herrn Dr. **Fried. Becker.**

(Allgemeine, deutsche Grammatik- und Wörterbücher, **Mundarten,** Namenforschung), ca. 1000 Nummern.

### 200. Historische Theologie.

(Kirchen- und Dogmen-Geschichte. Kirchenväter. Reformatoren. Kirchenrecht. Mission. Religion der Heiden. Heiliges Land). Ca. 2340 Nummern.

Auch alle weiteren Cataloge meines großen Lagers aus allen Fächern der Literatur stehen gratis zu Diensten; bei Bestellungen bitte um Angabe der Fächer. (M a 1766 Z)

**Ganze Bibliotheken** sowohl als einzelne **gute Werke** (keine Schulbücher rc.) kaufe ich stets

**Felix Schneiders Antiquariat (Adolf Geering) in Basel.**

**Zu vermiethen:**

Ein sonniges **Logis** im 2. Stock mit 3 Zimmer nebst Zubehör; sofort oder erst später zu beziehen. [2994

Zu erfragen, Rain Nr. 820.

## Torf

beste Qualität diesjähriger Ernte ist wieder zu beziehen bei [2773

**F. Spinner.**

## CHOCOLAT Buchard

vereinigt vorzüglichste Qualität mit mässigem Preise.

**!!! Brucharzt !!!**

## Dr. Krüsi

in **Gais,** Kt. Appenzell, (Schweiz)

heilt **rasch** und **sicher** ohne Berufstörung unter **vollster Garantie: Weißfluß,** (in 3 Tagen)

**Geschlechts-Krankheiten:**

Selbstbefleckung, Mannesschwäche, Bettnässen, Wasserbrennen, Blasenkatarrh, Jugendverirrungen, rc., alle Frauenleiden, Unfruchtbarkeit, Schwächezustände! — Strengste Verschwiegenheit! Briefe werden auf Wunsch wieder retournirt! Hälfte des Honorars auf Wunsch erst nach Heilung zu entrichten!

## Gerichtliche Steigerung.

Infolge Requisitorium werden im Geldstage über Frau **E. Karrer-Hoffmann**, in **Teufenthal**, nächsten **Mittwoch den 27. Juni**, Nachmittags 1 Uhr,

**12 St. Nickeluhren**
und
**1 goldene Uhr**



Abtretzimmer des Bezirksgerichts (städtisches Rathhaus) gegen Baarzahlung versteigert.

Aarau, den 19. Juni 1888.

2950) **Die Geldstagsbehörde.**

## Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über Susanna Hochstraßer geb. Roth, v. Asp, Gemeinde Densbüren, findet die Versteigerung des **Vermögens** statt, **Dienstag den 3. Juli** und zwar:

a. der **Fahrhabe** von Nachmittags 2 Uhr an beim Hause der Geldstagerin und
b. der **Liegenschaften** nach beendigter Fahrhabesteigerung in der Pintenwirthschaft Hochstraßer in Asp. [2987

Aarau, 25. Juni 1888.

**Die Geldstagsbehörde.**

Allfällige **Rechnungen** für den **Cäcilien-Verein** sind bis **Ende dieses Monats** dem Unterzeichneten Kassier behufs Rechnungsabschluß einzusenden. [2949

**H. Senn-Ghyi.**

## Brauerei Nyniker.

**Mittwoch und Donnerstag**

## Großes Concert

der **Berner Oberländer Sänger- und Jodler-Gesellschaft**

**Bürki.**

2 Damen. 2 Herren.

**Anfang 8 Uhr.** [2986

## Anzeige.

☞ **Mein Magazin und Werkstätte befindet sich bis auf Weiteres im „Storchen", 1. Stock.** [2980

Achtungsvollst

**E. Strub**, Tapezierer.

## Zum Verkauf:

Ein so viel als neues, guterhaltenes [2975

## Klavier.

Bei der Exped. ds. Blattes zu erfragen.

**V. Fernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

## Fischergeräthschaften

zur 2230
**Angelfischerei.**
**Angelruthen & Stöcke etc.**
empfiehlt **Dl. Schmuziger-Fisch**
Rathhausgasse 1.

## Brämenöl

empfiehlt äußerst billig
**E. Rychner**, Seiler.

**Auf Walthers Burg große und gute Kartoffeln.** [2983

**Gesucht:** [2976

## Ein Fuhrknecht.

Dauernde Anstellung; Eintritt sofort.

## 3 Dienstmädchen

wünschen placirt zu werden. Sich zu wenden an (R L 14) [2974
**A. O. Berchtold** in **Lenzburg.**

**Zu vermiethen:**

Für sofort ein gut möblirtes **Zimmer** an einen Herrn. [2940
Zu erfragen bei der Exp. d. Bl.

**Zu vermiethen:**

Im ersten Stock eine angenehme **Wohnung** von drei Zimmer nebst Zubehör und Wassereinrichtung in Nr. 680, vordere Vorstadt. [2925

**Gesucht:**

Zum sofortigen Eintritt 2 ordentliche **Lehrtöchtern** zu einer hiesigen **Damenschneiderin.** [2981
Bei wem, sagt die Exped. d. Bl.

## Aarg. Ingenieur- & Architekten-Verein.

### Versammlung

**Mittwoch den 27. Juni 1888 im „Café Stahel", 1. Stock.**

Traktanden: 1. Circulation der Fachzeitschriften.
2. Besprechung der Brünigfahrt.
3. Verschiedene Mittheilungen.

Zahlreiche Betheiligung erwartet [2985

**Der Vorstand.**

## Allgem. aarg. Ersparnißkasse in Aarau.

Des Rechnungs-Abschlusses wegen bleibt das Büreau für die **Einleger** vom **1.** bis und mit **14. Juli nächsthin** geschlossen. [2912

Es können während dieser Zeit weder **Einlagen** noch **Rückzahlungen** gemacht werden.

Die Geschäfte der **Zinsrodelverwaltung** nehmen dagegen ihren ungestörten Fortgang.

Aarau, den 18. Juni 1888.

**Allgem. aarg. Ersparnißkasse,**
Der Geschäftsführer:
**Wehrli.**

## J. Sommerhalder, Zahnarzt,

**Pelzgasse 65 II. Stock,**

empfiehlt sich zum Einsetzen künstlicher Zähne, Zahnfüllen (Plombiren) Reinigen, Zahnziehen.

Gewissenhafte Bedienung. Billige Preise.

[2879

## Strümpfe und Socken

in größter Auswahl und ganz solider Qualität. Wollene Socken (System Jäger). Durch besonders günstige Einkäufe bin ich in Stand gesetzt, diese Artikel zu sehr reduzirten Preisen abzugeben.

Eine Parthie letztjährige **Damen- und Kinderstrümpfe** werden zum Ankaufspreise erlassen.
1334] **E. Coradi-Stahl.**

## Vortheilhafte Weinofferte.

Eine dieser Tage im Lagerhause **Buchs** eintreffende, große Sendung 1887er **rother** [2914

## Tyroler-Gebirgswein

(in Farbe und Bouquet wie unsere besten Ostschweizer-Weine) wird nur in Originalfässern von ca. 600 Litern à **50 Cts.** der Liter, franko auf alle schweizerischen Stationen gegen Baarzahlung mit 3% Sconto oder 3 Monate Wechselaccept abgegeben. Leere Fässer franko Buchs zu retourniren. Realität wird garantirt. Muster werden gratis und franko zugesandt.

Schriftliche Offerten unter Chiffre O. G. 2233 an **Orell Füßli & Cie.** in **St. Gallen.** (O. G. 2233)

## Sofort zu vermiethen:

Ein geräumiger [2923

## Laden

mit Hinterzimmer, an gangbarer Lage. Auch dienlich für ein **Bureau**
Zu erfragen in der **Bierbrauerei Holzach.**

## Heilanstalt für Bruchleiden in Glarus.

Mit einer Mustersammlung vorzüglicher **Bandagen** ist unser Bandagist in 1535]

**Aarau** z. Hotel **Löwen** den 9. jeden Monats von 8 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags zur **unentgeltlichen Maßnahme** und **Besprechung** zu treffen. Ein Schriftchen „Die Unterleibsbrüche und ihre Heilung" wird **gratis** abgegeben.

## Das Placirungsbureau

für Dienstboten vermittelt Stellen für männliche und weibliche Personen, wofür ich mich den Tit. Herrschaften höflichst empfehle. [590

Weibliche Dienstboten finden Kost und Herberge.

Gebühren für Tit. Herrschaften wie für Dienstboten 50 Ct.

Frau **Speirer**, in Aarau.

## Naturbleiche Langenthal.

Ablage

bei **J. A. Bell**, Nr. 130 in Aarau, Eingang von der Pelzgasse und vom Platz. [599

Garantie für gute Bleiche und sorgfältige Behandlung der Tücher. Versicherung gegen Feuerschaden. —

**Große Auswahl**
**in neuen und ältern**

## Pianos

für **Kauf** und **Miethe** zu den billigsten Preisen.

**Reparaturen und Stimmen** besorgt prompt

**Aarau.** **Ulr. Lutz,**
675] Graben Nro. 221.

**Ausgezeichneter Käse**
**Tommes de Beaumont**
à Fr. 1. 80 per Kilo gegen Nachnahme [2212] (H-1765-Y)
**A. Rochat** in **Charbonnières**
(Vallée de Joux) Schweiz.

## Schweiz. Kunstausstellung

**in AARAU**

Grosser Concertsaal des Saalbaues

2898] **10. Juni bis 1. Juli.** (A135Q)

## Die Gewerbehalle in Aarau

ist wieder auf's Beste in geschmackvoller und solider Arbeit assortirt, als in **Schreiner-, Drechsler-, Tapezierer-, Spengler-, Schlosser-, Kupferschmied- und Bürstenbinder-Arbeiten,**

sowie auch **aufgerüstete Betten** zu verschiedenen Preisen.

Nicht Vorräthiges wird prompt und billigst besorgt. [331

## WOLL-REGIME.

Grösster Schutz gegen Kälte u. Hitze sind:

**Benger's**

allein echte

**Normal-Unterkleider.**

Prämiirt mit 4 goldenen Medaillen.

Illustrirte Kataloge gratis.

Fabrik-Niederlage bei: **E. Hemmeler-Türler, Aarau**

Die Schweizerische

## Locomotiv- und Maschinenfabrik

in **Winterthur**

liefert in bester Ausführung:

**Lokomotiven** für Normal-, Secundär- und Spezialbahnen,
**Dampfmaschinen** und **Dampfkessel,**
**Lokomobile** und **Halblokomobile** (auch miethweise)
**Heizungsanlagen,**
**Pumpen** und **Ventilatoren,** 6?9)
**Elektrische Beleuchtungs-Anlagen.**
**Gasmotoren, vorzüglichster Qualität.**

## LA SUISSE.

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, gegründet im Jahr 1858.

**Gesellschaftssitz: Lausanne, rue du Midi, 3.**

Versicherungen auf den Todesfall mit einmaliger, zeitweiliger oder lebenslänglicher Prämienzahlung. — Versicherungen im Lebens und Todesfall oder auf einen bestimmten Zeitpunkt. — Versicherungen im Lebensfalle mit einmaliger oder jährlicher Prämienzahlung, mit oder ohne Prämienrückerstattung. — Sogleich beginnende oder aufgeschobene Leibrenten. — Ankauf von Nutznießungen oder von Anwartschaften auf Eigenthum.

Gegen Verzichtleistung auf den Gewinnantheil erhalten die neuen Versicherten **ohne Prämienerhöhung** eine Unfall-Versicherungs-Police, welcher gemäss die Versicherungssumme, je nach der angewandten Combination, doppelt bezahlt wird, wenn der Tod durch einen Unfall verursacht worden ist.

Die Gesellschaft versichert die Kriegs- und Reisegefahren zu sehr ermässigten Bedingungen.

Für weitere Auskunft, Prospecte u. s. w. beliebe man sich zu wenden an die **Direction in Lausanne, rue du Midi, 3**, oder an den Hauptagent für den Kanton Aargau: Herrn **Wirth-Herzog** in **Aarau** und dessen Lokalagenten. (H-1646-L 70)



## Mariazeller Magentropfen,

**vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens.**

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstoßen, Kröpf, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Grieß, chronischer Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Herzleidigkeit oder Beklemmung, Uebelaunen des Magens mit Speisen u. Getränken, Würmern, Milz-, Leber- u. Hämorrhoidalleiden. — Preis eines **Fläschchens** sammt Gebrauchsanweisung **Fr. 1.** Doppelflasche Fr. 1. 80. Niederlagen in allen größeren Apotheken. Centralverlauf durch Apotheker **Carl Brady, Kremsier,** Oesterreich. Mähren.

**General-Versendungs-Depot** für die ganze Schweiz bei Apotheker **Paul Hartmann** in **Steckborn.**

Depot in

**Aarau** bei Apotheker C. Keusch, Lindt, Weibezahl u. Wydler. — **Baden** Apotheker Kronmeyer und Apoth. Dr. Müller. — **Bremgarten** Apoth. Bader. — **Brugg** Apoth. Blattner. — **Frick** Apoth. Dr. Forster. — **Lenzburg** Apoth. Zahn. — **Mellingen** Apoth. Heim und Iten. — **Sarmenstorf** Apoth. Metzger. — **Seengen** Apoth. Merz. — **Schinznach** Apoth. Galleya. — **Zofingen** in allen Apotheken. — **Zürich Außersihl** Apoth. Baumann. — **Zürich-Hottingen** Apoth. Hauser. — **Zürich-Neumünster** Apoth. Fingerhuth. — **Oberendingen** Apoth. Meyer, sowie in den meisten Apotheken der ganzen Schweiz. [1900

Aarau, Donnerstag 28. Juni 1888. № 152. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 5⁰).
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr.2. 75

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux:
Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Das Brod des schweizerischen Landwirths.

Je länger je mehr drängt sich den denkenden Landwirthen die Frage auf, ob der in den letzten 2 Jahrzehnten insbesondere eingetretene Rückgang im Getreidebau der Schweiz für die Landwirthschaft und der Schweiz überhaupt von Nutzen sei.

Im Jahresbericht des Schweizerischen Landwirthschaftlichen Vereins läßt sich eine Stimme hierüber vernehmen, welche dringend auffordert, zum Getreidebau in thunlichster Weise zurückzukehren und eine richtige Wechselwirthschaft einzuführen.

Er sagt u. A.:

„Vor fünfzig und mehr Jahren setzte der schweiz. Landwirth seinen Stolz auf die herrlich wogenden Fruchtfelder, nach deren Stand man auch den rationellen oder dürftigen Betrieb eines Gutes bemaß. Damals galt der Fruchtbau in der Schweiz noch als ein ganz bedeutender Theil der bäuerlichen Wirthschaft, und der bernische und luzernische Roggen und Dinkel, der freiburgische Weizen spielte an den Markttagen in Bern eine ganz bedeutende Rolle im Handel und Verkehr landwirthschaftlicher Produkte, und ein ganz wesentlicher Theil des Marktes konzentrirte sich in der großen Kornhaushalle.

Nicht weniger belebt waren auch die übrigen schweizerischen Centralpunkte des Getreidehandels in Aarau, Basel, Nidau ꝛc., wohin die heimische Brodfrucht meist per Achse gebracht, wo dieselbe in Umlauf gesetzt wurde und einen ganz gewichtigen internen Handelsartikel bildete.

Damals klapperten noch am sanften Mühlbach die einfach eingerichteten Mühlen mit den Römmlen und den granit'nen Mühlsteinen, wohin jeder Landwirth in hübsch bemalten Maltersäcken sein eigenes Produkt zum Mahlen brachte, oder das auch auf den Bauernhöfen vom Müller selbst abgeholt wurde.

In jener Zeit galt der gefüllte Mehlsack auf der reinlichen Bank der Wohnstube im Bauernhause als eine Zierde derselben, und das selbstgebackene, duftende, schmackhafte Roggenbrod bildete im Bauernhause ein Hauptnahrungsmittel. Im Haferkasten der Scheune duftete das braune Krüsch zur reichlichen Nahrung für Pferde und Vieh, als werthvolles Nebenprodukt des Eigengewächses, des eigenen Bodens und eigenen Fleißes, während die Scheune in ihren obern Theilen die tausend und tausend Strohbündel für Streue barg, die, wenn ausgenutzt, als Mist in zierlich geflochtenen, viereckig angelegten, riesigen Misthaufen dem Hause das richtige Gepräge eines Bauernhofes verlieh, um später dem Ackerfeld in Fülle neue Kraft zu spenden.

Seither ist es ganz anders geworden. Die riesigen Verkehrsmittel, die uns die Neuzeit in den mächtigen Dampfschiffen und langen Eisenbahnzügen gegeben hat, wodurch wir allen fremden Ländern des Continents, selbst andern Welttheilen näher gerückt sind, brachten uns die Brodfrucht von Rußland, Amerika und selbst aus dem entfernten Indien, wo überall billigere Bodenpreise, günstigere Lohnverhältnisse ꝛc. sind und Geldsparende Maschinen zu billigen Preisen zu arbeiten vermögen, so daß unsere einheimischen Produkte nahezu vollständig von unsern Märkten verdrängt wurden.

Die großen Kornhallen, in denen früher der interne Verkehr mit Brodfrucht vermittelt wurde, stehen öde und leer, und an geeigneten Verkehrsstellen blicken die stolzen Magazine in- und ausländischer Spekulanten fast zum Hohn unserer schweizerischer Landwirthschaft gefüllt mit Körnern aus andern Ländern in die weite Welt hinaus. An Stelle der einfachen Klappermühle wurden durch die Fortschritte der Mechanik Kunstmühlen aufgebaut, welche, den ausländischen Hartkörnerarten angepaßt, unsere einheimischen, weichen Körnerarten nicht mehr verarbeiten können.

Die alte Lohnmüllerei ging durch diese Einrichtungen bald in die Jogen. Handelsmüllerei über, die dem Volke auf Kosten des Gehalts an Nährstoffen (namentlich mit Verlust des werthvollen Klebers) ein zwar weißes, aber gehaltloseres Produkt lieferte. Mit vollem Recht darf daher diese neue Müllerei, welche mehr die Feinheit des Mehles und die weiße Farbe von Mehl und dessen Produkten (Brod) in's Auge faßte, eine Scheinmüllerei genannt werden. Der Absatz der heimischen Frucht war dadurch bedeutend gefährdet und mit demselben auch die Abträglichkeit des Anbaues, so daß der schweizerische Landwirth genöthigt war, dem Fruchtbau mehr und mehr zu entsag n und sich dem Ankaufe ausländischer Mahlprodukte zuzuwenden.

Hand in Hand mit dem Rückgang des Getreidebaues durch die Einfuhr des Auslandes ging die rapide Entwicklung der schweizerischen Milchwirthschaft durch den Absatz unserer Milchprodukte, namentlich der Käse, in's Ausland und unterstützte in progressiver Weise den Rückgang des Getreidebaues, indem sich der schweizer. Landwirth mit aller Kraft dem Futterbau zuwendete, so daß in vielen Gegenden sich die ganze Landwirthschaft in einem einseitigen Betrieb des Futterbaues und der Milchwirthschaft bewegte. So kam es denn, daß der schweiz. Getreidebau von Jahr zu Jahr in gleichem Verhältniß abnahm, wie sich die Einfuhr an Brodfrucht mehrte, und ebenso der Futterbau mit dem vermehrten Absatz des Käses sich steigerte und in die Lücke des Getreidebaues trat.

Die statistischen Tabellen zeigen uns, daß im Jahre 1870 die Einfuhr an Brodfrucht bloß 1,700,000 Meterzentner im Werthe von 20 Mill. Fr. betrug, während dieselbe im Jahre 1885 sich auf 3,463,960 Meterzentner im Werthe von 70,662,205 Fr. steigerte.

Dieser ungeheuren Summe steht zwar eine Ausfuhr an Käse (1885 von 261,715 Meterzentner im Werthe von 39,993,923 Fr.) für kondensirte Milch = 13,590,751 Fr., also ein Export an Milchprodukten von 42,584,674 Fr. gegenüber. Diese Erträgnisse aus der Viehzucht durch die Milchwirthschaft werden aber durch die Mehreinfuhr an Butter und Schweineschmalz, sowie an Schlachtvieh (1885) um circa 12 Mill. Fr. vermindert, so daß die Ausfuhr an Erzeugnissen der Viehzucht und Milchwirthschaft die Angaben für Brodfrucht nicht deckt und alljährlich sich in unserer Bilanz ein Defizit von vielen Millionen (1885 ein Defizit von ca. 39 Mill. Fr.) ergibt. Berechnen wir aber noch die Steigerung der Einwohnerzahl, die jährlich trotz der Auswanderung ca. 11,000 Seelen beträgt, so muß, nach den gegenwärtigen Verhältnissen, nach 10 Jahren die Einfuhr an Brodfrucht 4,000,000 Meterzentner im Werthe von über 100,000,000 Fr. betragen.

Durch die Konkurrenz, die uns aber andere Staaten durch eine umsichtige Pflege der Landwirthschaft und durch die Jahr um Jahr vermehrte Produktion an Käse und Butter, Mastvieh ꝛc. bereiten, sind aber auch die Milchprodukte im Werthe bereits bedeutend zurückgegangen, und uns verschiedene bisher ausgiebige Gebiete für den Absatz von Milchprodukten in Folge Eigenproduktion verschlossen und durch andere Produktionsländer annexirt worden. —

So soll nach der Ansicht des Verfassers der Landwirth vermeiden, daß sein Erlös aus den Produkten der Milchwirthschaft nicht ausschließlich wieder in die Tischdrucke wandere, da der ganze Sommerertrag von einer Kuh z. B. nur hinreiche, das Brod für eine Familie zu schaffen. Es sei namentlich die Brodfrucht, die ihm seine Baaranslagen einschränke und es sei durchaus verfehlt, deren Pflege und Pflanzung ganz aufgeben zu wollen.

### Zur tessinischen Bisthumsfrage.

(Korresp. v. Bern vom 27.)

Gestern Abend hatte der Nationalrath Sitzung von 4 Uhr bis gegen ½9 Uhr. Man wollte die Bisthumsfrage erledigen, da noch viele Geschäfte zu behandeln sind und da man befürchtete, daß sich die ermüdeten Redner über Nacht zu neuem Kampfe stärken könnten. Wie dies bei Abendsitzungen oft vorkommt und gestern insbesondere veranlaßt durch die Art des Berathungsgegenstandes, wurden die Geister etwas lebhafter und nahm die Sitzung gegen den Schluß eher die Gestalt einer Volksversammlung als eines Parlamentes an. Die Redner sprachen theilweise nicht mehr von ihren Sitzen aus und die Rathsglieder blieben auch nicht mehr an ihren Plätzen, sondern bildeten eine wandernde Corona.

---

26

## Feuilleton.

### Der Neffe.

Kriminalroman von F. Arnefeld.

(Nachdruck verboten).

Endlich traten sie in die ihnen von dem Matrosen bezeichnete Herberge, über deren Thür ein Schild befestigt war, auf welchem der Künstler, welcher nicht sparte, die Farben handhoch aufzutragen, eine braunschwarze, langgeschwänzte Meerkatze auf himmelblauem Grunde abgebildet hatte. Das schmale, vierstöckige Haus sah auch nicht eben einladend aus; in der zur ebenen Erde belegenen Gaststube zechten, rauchten und spielten Matrosen, aber Bertha war mit ihrer Kraft am Ende. Noch ehe der Wirth aus seinem Verschlage hervorgetreten war und nach dem Begehren der neuen Ankömmlinge gefragt hatte, sank sie auf eine dicht neben der Thür stehende Bank und ließ die Tasche aus den Händen gleiten.

Der alte Sonnenberg fragte nach Quartier, aber der Wirth zuckte die Achseln. „Alles besetzt; es kommen jetzt zum Herbste gar viele Schiffe in den Hafen und die Meerkatze —"

„Kann auch einmal ein hübsches Jüngferchen beherbergen, man kriegt bei Euch so niemals ein Weibergesicht zu sehen, das des Anblickens werth wäre," mischte sich ein Matrose ins Gespräch.

Erschrocken sprang Bertha auf, ergriff ihren Vater am Arme und wollte ihn unter dem lauten Gelächter der Umsitzenden wieder hinausziehen; aber eine kräftige, sauber gekleidete Frau mit derben, gutmüthigen Zügen und einem sehr resoluten Gesichtsausdrucke legte ihr die breite, rothe Hand auf die Schulter und drückte sie wieder auf die Bank nieder.

„Bleiben Sie nur hier, Jungfer," sagte sie im Hamburger Plattdeutsch, „in der „Meerkatze" regiert die Käthe Püttrich, und so lange die die Augen offen hat, ist ein ehrliches Mädchen so sicher wie in Abraham's Schooß."

„Ho, ho, die Käthe nimmt Vernunft an, sie sieht ein, daß sie uns was Anderes zeigen muß wie die rothhaarige Stine," spotteten einige Gäste. Sie kamen aber sehr übel an. Frau Käthe Püttrich stemmte die Arme in die Seite, warf ihnen einige nicht gerade schmeichelhafte Bezeichnungen an den Kopf und erklärte ihnen, die Stine sei noch viel zu schön für sie, und wem es in der „Meerkatze" nicht gefalle, der wisse ja, wo der Zimmermann das Loch gelassen habe, sie reiße keinem den Aermel aus. Nachdem sie auf diese Weise ihrer Galle gegen die Gäste Luft gemacht hatte, goß sie die Schale ihres Zornes über ihren Gatten aus, indem sie ihn fragte: „Was sieht denn Dich an, Püttrich, zu sagen, wir hätten Alles besetzt, wo wir doch im ersten Stock noch die zwei sauberen Stübchen haben?"

„Unsere besten Stuben," brummte Püttrich, „die sind für einen Kapitän und nicht für — einen Bauer," wollte er hinzusetzen, aber ein Blick seiner Frau fesselte ihm die Zunge.

„Kapitän hin, Kapitän her," schalt sie, „der muß erst kommen und der alte Vater und das hübsche Kind sind da. Wer zuerst kommt, mahlt zuerst."

„Wir werden nur ein paar Tage bleiben," bemerkte Bertha, welcher die Wirthin Vertrauen einflößte und die sich von der Erschöpfung völlig übermannt fühlte.

„Weißt Du auch, ob die Leute zahlen können?" fragte der Wirth, der sich seiner Ehehälfte gegenüber einen ehrenvollen Rückzug sichern wollte.

„Ob ich zahlen kann?" wiederholte der alte Sonnenberg und legte unwillkürlich die Hand auf die Brusttasche. „Ho, ho, Mann, so brauchen Sie mir nicht zu kommen, ich bin noch keinem was schuldig geblieben und werde auch wohl Ihr Logis bezahlen — d. h. wenn Sie nicht zu theuer sind," fügte er vorsichtig hinzu.

Der geriebene Wirth und der noch geriebenere Bauer begannen nun miteinander über den Preis des Quartiers zu feilschen und wurden endlich handelseinig. Noch ehe dies geschehen war, hatte aber die Wirthin schon der Magd den Befehl gegeben, hinaufzugehen und die beiden Zimmer für die Fremden in Stand zu setzen, während sie selbst einen kleinen Tisch etwas abseits von den Gästen mit einem groben Tuche bedeckte, Teller, Messer, Gabel und Löffel darauf legte und ohne viel zu fragen eine dampfende Schüssel auftrug.

„Etzt nur, Väterchen, man sieht's Euch an, daß Ihr und das Jüngferchen einen weiten Weg gemacht habt und müde und hungrig seid," nöthigte sie den Alten, der soeben den Lederbeutel gezogen und Püttrich das verlangte Draufgeld in kleiner Münze auf den Tisch gezählt hatte.

Vater Sonnenberg setzte sich an den Tisch, langte zu und ließ sich die Mahlzeit nach dem langen Fasten und eingedenk der Sparsamkeitsregel, daß man dem Wirthe keinen Tropfen schenken dürfe, schmecken. Auch Bertha aß; sie war ein verständiges Mädchen, der Kummer durfte sie nicht niederbeugen, sie wollte und mußte sich aufrecht halten, und dazu gehörte, daß sie ihre Kräfte schonte und stärkte. Das energische Auftreten der Wirthin hatte ihr jede Zudringlichkeit seitens der lärmenden Gäste abgewehrt, auch trat die gute Frau ab und zu an sie heran und sprach ihr gut zu. Das junge Mädchen gab ihr freundlich Bescheid auf ihre Fragen, horchte dabei aber mit gespannter Aufmerksamkeit nach einem Tische hinüber, wo etliche Männer eine halblaute Unterhaltung führten; sie hatte den Namen ihres Bruders nennen gehört und sofort begriffen, daß von dem an Herrn Schmittchen verübten Morde die Rede sei.

Einer der Arbeiter, welcher am Morgen beim Auffinden der Leichen zugegen gewesen war, erzählte seinen aufhorchenden

Zwei Fragen waren es wesentlich, die zur Diskussion Anlaß boten: der Eid der Bischöfe und die Wahrung der Hoheitsrechte des Staates. An und für sich hätte man beide Anregungen fallen lassen können. Ob die Bischöfe diesen oder jenen Eid leisten, sie werden nicht besser und nicht weniger gut und ob man die Hoheitsrechte des Staates wahre oder nicht, dies hängt nicht von einer Vertragsklausel, sondern von den Männern ab, welchen die Staatsleitung anvertraut ist. Allein die Haltung der Rechten und insbesondere auch die prononcirte Stellung des Bundesrath Droz zu Gunsten derselben bewirkte, daß sich auf liberaler Seite unwillkürlich eine Gegenströmung geltend machte.

Joos wies nach, wie viele Angriffe auf die Protestanten in den katholischen Satzungen enthalten sind und kritisirte scharf den Bischofseid, nach welchem der Inhaber dieser Würde schwören muß, die Ketzer mit allen Mitteln zu verfolgen. Die Entschuldigung des konservativen St. Galler Keel verdient festgenagelt zu werden. Er berief sich darauf, daß der Eid aus einer Zeit stamme, wo man sehr grob und unfläthig geschrieben habe und ferner glaubte er für die katholische Kirche darin eine Entschuldigung zu finden, daß dieser Eid in konfessionell gemischten Staaten wie Preußen ꝛc. nicht in allen Theilen geleistet werde. Mit andern Worten: Wo die römische Herrschaft stark genug ist, wird der grobe und unfläthige Eid geleistet und bei Leibe nicht modernisirt, wo sie schwach ist, da weicht sie muthig zurück. Wie gesagt, in welche Form der Bischofseid gekleidet werde, hat wenig zu sagen, und dies wird der Grund sein, weshalb bloß 27 Mitglieder zu Carteret und Joos gestimmt haben.

Während der Bundesrath in seinem Vertrage mit Rom die Rechte des Staates mit keiner Silbe erwähnte, regte sich im Rathe das Gefühl, es sollte davon doch in irgend einer Weise die Rede sein. Es wurden verschiedene Versuche gemacht und mehrfache Anträge gestellt. Zuletzt einigte man sich auf freisinniger Seite auf einen Antrag von Bezzola, welcher ganz allgemein die staatlichen Hoheitsrechte wahrte. Obschon Bundesrath Droz in den Mitteln der Opposition nicht wählerisch war und glaubte, etwas „bismärckeln" zu müssen und obwohl der Bundesrath in letzter Stunde noch eine Denkschrift vertheilte, in welcher er vom Antrag Bezzola abrieth, so erhielt dieser doch die Mehrheit, d. h. 59 Stimmen gegen 52. Von den Aargauern stimmten mit der Mehrheit Karrer, Künzli, Kurz und Riniker, die übrigen mit der Minderheit. Trotz dieser Wahrung der staatlichen Rechte, hatte der Vertrag mit Rom für die Konservativen noch so viel Gutes und waren sie darüber noch so beglückt, daß sie ihn in der Schlußabstimmung einstimmig acceptirten. Dagegen stimmten 12 Vereinzelte: Carteret, Jolissaint, Joos, Sonderegger (A. Rh.), Brenner ꝛc.

Das kleine Stück Kulturkampf, das sich bei der Tessinischen Bisthumsangelegenheit abspielte, hatte sein Gutes. Er hat bewiesen, daß die Freisinnigen entgegenkommend sind und den Wünschen der Katholiken so weit entsprechen, als es grundsätzlich möglich ist. Es geht daraus aber auch hervor, daß der Staatsgedanke trotz vieler und weitgehender Compromisse noch nicht untergegangen ist.

## Eidgenossenschaft.

— Bundesversammlung vom 27. Juni. Nationalrath. Dekurtins u. Favon stellen und begründen die Motion, durch internationale Verträge oder internationale Arbeitergesetzgebung hinsichtlich des Schutzes minderjähriger Personen und Beschränkung der Frauenarbeit, der Sonntagsruhe und des Normalarbeitstages gleichartige gesetzliche Vorschriften zu erzielen. Bundesrath Deucher erklärt, daß der Bundesrath von der Anschauung ausgehe, daß die Frage keine parteipolitische und nicht einmal sozialpolitisch, sondern humanitär sei. Darum acceptire er die Motion einstimmig, obschon sich nicht alles was die Motionäre wünschen, erreichen lasse. Der Bundesrath halte zwar die Situation heute für günstiger; mit Ausnahme des Normalarbeitstages, welchen international zu regeln jetzt unmöglich sei, dürften die Wünsche der Motionäre sich erreichen lassen, vielleicht noch etwas mehr, wie etwa internationale Regelung de Verhältnisses zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, ferner die hygienischen Verhältnisse in den Fabriken. Der Bundesrath würde suchen, den fremden Staaten ein detaillirtes Programm zu unterbreiten. Die Motion wu de erheblich erklärt.

In Uebereinstimmung mit dem Ständerath werden konzedirt: die Bahnen Sissach-Gelterkinden, Zürich-Sihlwald, Brenets-Locle, Yverdon-St. Croix und die Rechtsufrige Zürichseebahn. Ueber letztere waltet eine Diskussion; die Kommission wünscht, daß die Beschwerde der Nordostbahn gegen den Bundesrath gegenstandlos werde, wozu Aussicht vorhanden sei, wenn der Bundesrath bei Prüfung des Finanzausweises für den Bau der Moratoriumslinien keine anderen Grundsätze walten lasse als es gegenüber den andern Bahnen geschehen. Bundesrath Welti setzt den Standpunkt des Bundesrathes auseinander, um zu erklären, daß der Bundesrath als Aufsichtsbehörde es nicht leicht nehmen könne, wenn Betriebsdefizite entstehen; auch mit Rücksicht auf den Rückkauf muß er fürsorgen. Durch den Bau der Moratoriumslinien ergibt sich ein Verlust von 25 Mill. und mit dem Bau Thalweil-Zug ein solcher von 35 Millionen, ohne daß eine Mehreinnahme stattfände.

Landis erwiderte, das Volk habe den Nutzen von den Eisenbahnen und die Aktionäre den Schaden durch die Kursverluste, worauf Welti entgegnete, wenn wir ein rechtes Gesetz über die Aktiengesellschaften hätten, könnten die größern Bahnen keinen Centime Dividende zahlen.

Ständerath. Im Ständerath kommen die Grenzzollverhältnisse zur Sprache. Cornaz glaubt, Künzli hätte auf seine Motion Besseres erwartet. Moriaud dagegen erklärt, der Bundesrath habe infolge de selben gethan, was er thun konnte. Es wird dem Beschlusse des Nationalrathes zugestimmt, ebenso in Bezug auf die Abweisung eines Gesuches für einen Beitrag an die Straße in Centovalli. Auch an die Maggiabrücke wird keine Abschlagszahlung bewilligt.

Die Bahn Lauterbrunnen-Mürren wird konzedirt

— Schweizer im Auslande. Ingenieur Rob. Munzinger von Olten, bloß 45 Jahre alt, ist in Konstantinopel gestorben.

— Schweizer. Centralbahn. Die am Dienstag in Basel stattgefundene Aktionärversammlung der Centralbahn genehmigte die Jahresrechnung von 1887 und die Zahlung der vorgeschlagenen Dividende von 5 Prozent. Sie wählte neu in den Verwaltungsrath die HH. Zahn-Geigy in Basel und Nationalrath Erismann auf Brestenberg. Bestätigt wurden die bisherigen Verwaltungsräthe Schwarz (Liestal), Zäslin und Paravicini (Basel), Glutz (Solothurn), v. Jenner (Bern), Weißhaupt (Berlin).

## Kantonales.

### Aargau.

— Das Jugendfest in Zofingen wird Dienstag den 17. Juli abgehalten.

— Die „Freiämterstimmen" in Wohlen wissen nichts von einem dortigen Hagelwetter von dem nach Aarau berichtet wurde. Desto besser. —

— Zum frickth. Gesangfest in Kaisten. (Corresp.) Nachdem die Zeitungsartikel betreffend der Beurtheilung der Wettgesänge immer noch kein Ende nehmen wollen, findet sich der Unterzeichnete zu einer Erklärung veranlaßt.

Als ich die Correspondenz vom 11. Juni in den „Aarg. Nachr." gelesen, vermuthete ich, dieselbe sei in der Aufregung abgefaßt worden, und der mir wohlbekannte Herr —h hätte im Interesse des Frickthal. Gesangwesens diesen Erguß bei ruhiger Ueberlegung gar nicht schreiben können. Weil sich aber das Kampfgericht nicht bemüßigt fand, eine direkte Antwort zu geben, so fängt man bereits an, daraus Wahrscheinlichkeitsbeweise zu suchen, ohne nur den motivirten Bericht des Kampfgerichtes abzuwarten

Indem der Hr. Correspondent meint, „man konnte auf dem Festplatz die Wahrnehmung machen, daß dem Kampfgericht etwas Parteilichkeit vorgeworfen wurde," „ziemlich bedeutende musikalische Kräfte" würden für diese Behauptung sich demächst als Stelzfüße gebrauchen lassen, so hat er sich einer Kampfweise bedient, die Niemand billigen wird. Mit der Aussage von angeblich „ziemlich bedeutenden" Kritikern wird in öffentlichen Blättern ein Lärm in Szene gesetzt, der zu nichts anderm geeignet ist, als unser blühendes Frickth. Gesangwesen zu untergraben.

Und das Alles deswegen, weil der gemischte Chor Frick einen Eichenkranz statt, wie gehofft, ein Lorbeerkränzlein erhalten hat? Es ist dieses Verfahren gegenüber dem Kampfgerichte als ein taktloses und anmaßendes, im Interesse des Frickthal. Sängerbundes aber als ein total verwerfliches zu bezeichnen.

Es hat, seitdem an Frickthal. Gesangfesten ein Kampfgericht fungirt, immer Vereine gegeben, die nicht an die Unfehlbarkeit des Preisgerichtes glauben wollten, jedes Mal aber beruhigte man sich wieder und ließ es nie zu Angriffen in der Zeitung kommen.

Wenn ferners ein Einsender vom 20. Juni glaubt, der Liederkommission den Rath geben zu müssen, sie solle in Zukunft „gerade ausgehen", so kann ich ihm versichern, daß krumme Wege gemieden worden sind und ich mich darüber im nächsten Spätherbste bei der Delegirtenversammlung (zum Zwecke der Statutenrevision) ganz deutlich aussprechen werde.

K. Zehnder,
zur Zeit
Präsident des Frickth. Sängerbundes.

Hiemit erklären wir Schluß in dieser Sache; die Herren kennen einander und wollen dieselbe anderweitig austragen. Wenn nun alles an einem Lorbeerkränzlein liegt? Ein solches hätte ja die Festfreude insbesondere bei einem gemischten Chor noch vermehren müssen. Wir zweifeln überhaupt daran, ob die Sangeslust unseres Volkes durch das „Punktiren" erheblich gefördert wird, und bemerken nur, daß die Presse nicht nur dafür da ist, für Feste Reklame zu machen, sondern auch der Kritik derselben Raum gestatten muß, um so eher, wenn die Persönlichkeit des Einsenders derselben als ein ehrlicher Mann und strebsamer Sangesförderer bekannt ist.

Die Red.

### Basel.

— Die baslerische Landeskirche will von der Einführung der bürgerlichen Feiertage an Ostern und Pfingsten zur Zeit noch keine Notiz nehmen und die Einführung von Gottesdiensten am Oster- und Pfingstmontag der Privatthätigkeit, wie bis anhin, überlassen. Der Ausgang einer längeren Diskussion über diesen Punkt in der Synode war, es beim Alten bleiben zu lassen.

— In den „Basler Nachrichten" wird geklagt, daß in Basel das Pfund Kirschen noch 30 bis 35 Cts. gelte, weil die Händler die Marktvorräthe sofort am Morgen aufkaufen und sich dann Nachmittags gütlich thun. —

### Neuenburg.

— Der in seinen Höhen wasserarme Jura wird allgemach auf künstlichem Wege mit Wasser versorgt. So haben erst jüngst die Dörfer Corcelles und Cormondreche Wasserversorgungen mit Hochdruckreservoirs erstellen lassen. Die Kostensumme von Franken 160,000 wurde in kurzer Zeit durch ein Anleihen in beiden Ortschaften gedeckt. Gemeinsinn!

## Ausland.

### Deutschland.

— Kaiser Friedrich ist vollständig stumm und nun dürfen die Andern reden was sie wollen. So läßt Bismarck in der „Nordd. Allg. Ztg." nun gegen Mackenzie schreiben, er habe die Krebskrankheit des Kaisers verschwiegen, damit der Patient den Thron besteigen könne. Die „Norddeutsche" sagt, diese Behauptung sei eine Fälschung! Denn Kaiser Friedrich habe keinen Zweifel gelassen, daß er die Regierung nicht antreten würde, wenn es ganz sicher stände, daß er vom Krebs unheilbar befallen sei!! Daher hätten diejenigen, welche aus unkontrolirbaren Gründen den Kaiser auch bei vorhandener Regierungsunfähigkeit auf den Thron bringen wollten, ihn über seinen Zustand getäuscht. Mackenzie habe also eine politische Rolle gespielt, statt einer ärztlichen, der er vielleicht nicht gewachsen war. So habe ein unbedeutender englischer Arzt von radikalpolitischer Gesinnung bestimmend in die Geschicke der deutschen Natinn eingegriffen

Also darum der Haß gegen den Engländer und die Engländerin. —

Auch den preußischen Landtag hat der Kaiser mit einer Thronrede eröffnet, mit helmbedecktem Haupte, wie den Reichstag.

Er sagte:

Die kurze Zeit der Regierung des Vaters habe gezeigt, welchen Herrscher das Vaterland verloren habe. Nachdem die Krone auf den König Wilhelm II. übergegangen sei, habe er das Bedürfniß, den Landtag zu versammeln und unverzäumt das eidliche Gelöbniß abzulegen, daß er die Verfassung des Königreichs fest und unverbrüchlich halten und in Uebereinstimmung mit den Gesetzen regieren will. Wie sein Vater sich die Politik des verewigten Großvaters angeeignet, thue er dies auch und werde in der gleichen Gewissenhaftigkeit die Rechte der Volksvertretung achten und die verfassungsmäßigen Kronrechte wahren. Der König ist der Meinung, daß die Verfassung eine gerechte Vertheilung der Mitwirkung der verschiedenen Gewalten enthält. Der König wird allen religiösen Bekenntnissen Schutz gewähren und ist befriedigt, daß die neuere kirchenpolitische Gesetzgebung die Beziehungen zwischen Staat und Kirche annehmbar gestaltet habe. Er wird den kirchlichen Frieden erhalten. Der König hält für das Finanzwesen an den altpreußischen Ueberlieferungen fest und blickt befriedigend auf die Finanzlage. Er will das Ziel der Steuererleichterung für die Gemeinden und Minderbegüterten weiter verfolgen. Die Thronrede schließt mit dem Wort des großen Friedrich: „Der König ist der erste Diener des Staates."

### Italien.

— Rom. Die am 26. ds. veröffentlichte Encyklika des Papstes erörterte ausführlich den Begriff der Freiheit vom philosophischen und religiösen Gesichtspunkte, sie bespricht die Bedeutung der Systeme betreffs der Freiheit und erklärt, daß die Gewissensfreiheit eine Absurdität sei, wenn ihr die Bedeutung des Rechts beigelegt werde, Gott zu gehorchen oder nicht. Wiewohl der Papst die Vereinigung der verschiedenen Konfessionen im Schooße des Katholizismus wünsche, gestehe er doch die legale Existenz der anderen Konfessionen, sowie deren Duldung zu. Der Papst erklärt des Weiteren auch die Ausübung der modernen bürgerlichen und polischen Freiheiten, den Widerstand gegen

---

Kameraden die grausige Begebenheit in allen ihren Einzelheiten.

„Mein Lebtag hätte ich dem Baumeister Sonnenberg das nicht zugetraut," fügte er hinzu, „war ein Mensch wie die gute Stunde selbst. Viel eher wäre ich darauf gekommen, der Andere wäre es gewesen."

„Der Andere? Welcher Andere?" fragten die Kameraden, während Bertha hoch aufhorchte.

die Unterdrückung und den Absolutismus, die Betheiligung an den demokratischen Institutionen und die Bestrebungen der Völker nach nationaler Unabhängigkeit als zulässig.

**Oesterreich-Ungarn.**

— Der Pester Lloyd hatte sich ungut über Kaiser Wilhelm ausgesprochen und die „Norddeutsche Allgem. Zeitung" hatte scharf betont, wenn die Gesinnungen der Ungarn gegen die Deutschen dieselben des Lloyd seien, so müßten die deutschen Sympathien für Ungarn merklich erkalten. Am 27. Juni nun beeilten sich die Ungarn, ihre Hände in Unschuld zu waschen. Die Plenarsitzung der ungarischen Delegation gestaltete sich zu einer feierlichen Demonstration für das deutsche Bündniß, wie für die Person Kaiser Wilhelm's und Bismarck's, welche, wie behauptet wird, auf Wunsch des Kaisers mit Zustimmung Kalnocky's inszenirt worden war.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Eisenbahn-Unfall. Vom Personenzug 41a, Biel Abgang 5 Uhr Morgens, ist am Mittwoch beim Madretsch-Bahnübergang die Maschiene, der Packwagen und ein Personenwagen entgleist. Die Linie war Vormittags 10 Uhr 30 Minuten wieder fahrbar.

— Der Begnadigungsakt Kaiser Wilhelms II. wird für Ende dieser Woche erwartet und soll sich auf Personen des Zivilstandes und des Militärstandes erstrecken.

— Singvögelmord. Die Stadtpolizei von Zürich verzeigte dieser Tage den Gärtner eines Herrschaftsgutes dem Statthalteramt behufs Verhängung einer exemplarischen Strafe, weil der Mann nachweislich binnen zwei Tagen fünf Amseln von den Bäumen geschossen hatte, welche die Kirschbäume mit ihrer Gefräßigkeit angeblich schädigten.

— Die drei Offiziere, die letzten Sonntag Hand an ihr Leben legten, sind Artillerielieutenant Vogel von Zürich in Frauenfeld, Thierarzt Lieutenant Wach in Thun und Thierarzt Lieutenant Schmutziger in Bern. Der Bundesrath hat eine Untersuchung angeordnet.

— Ein Theil der am letzten Glanzer Markt angekauften Thiere wurden über den Panixerpaß nach Glarus getrieben. Dabei sind 20 Stück Schafe, Ziegen und Schweine auf dem Berge erfroren.

— Letzten Sonntag morgens 6½ Uhr explodirte in Oberried am Brinzersee das Feuerwerklaboratorium der Gebrüder Hamberger. Das Gebäude, das in isolirter Lage war, ist zertrümmert und verbrannt. Weiterer Schaden ist nicht entstanden; doch sind die Vorräthe der Feuerwerkeri vernichtet und erleiden die HH. Hamberger eine erhebliche Einbuße.

— Die „Münchner Neuesten Nachrichten" sind von amtlicher Seite autorisirt zu erklären, daß die Rempele zwischen einigen deutschen und schweizerischen Studenten jeden politischen Anstrichs entbehre.

Neue Goldfunde. Im westlichen Australien sollen Goldgruben von unermeßlicher Reichhaltigkeit entdeckt worden sein. Die bisher untersuchten Erze haben durchschnittlich 27 Unzen Gold die Tonne ergeben. Reiche Melbourner Kaufleute haben die ganze Gegend, wo sich die betreffenden Goldadern befinden, eigenthümlich erworben und mehrere Tonnen des Erzes an den Parlamentsabgeordneten Henniker Heaton geschickt.

## Neueres und Telegramme.

— Hamburg. In Kopenhagen ist im großen Sundswall eine Feuersbrunst ausgebrochen. Es liegen hier Berichte vor, wonach ein großer Theil der Stadt, sowie die Vorstädte Normalm und Stenhammer vernichtet sind. Viele Menschenleben sollen zu Grunde gegangen sein. Gegen 9000 Menschen sind obdachlos. Es herrscht Mangel an Lebensmitteln.

Stockholm, 27. Juni. Nach neueren Meldungen ist auch Umea niedergebrannt. Der Gesammtverlust, welcher durch die Einäscherung Umeas und Sundswalls entstanden ist, wird auf 25—30 Millionen Kronen angegeben. An die 12,000 Menschen sind obdachlos.

Sofia, 27. Juni. Das Urtheil gegen Popow werde die Sanktion des Fürsten erhalten, doch werde Popow gleichzeitig begnadigt, in Freiheit gesetzt und bei einer passenden Gelegenheit in Amt und Würden eingesetzt werden. Dieser Entschluß kam in Folge eines Kompromisses zwischen den liberalen und konservativen Ministern zu Stande.

— New-York. In Mexiko sind furchtbare Ueberschwemmungen eingetreten; die Städte Leon und Silao sind verheert; 2000 von Erde gebaute Häuser wurden zerstört. Es wurden bereits ungefähr 1000 Leichen aufgefunden.

Redaktion: **F. J. Sybler**

## Amtsblatt-Auszug.

**Schulden- und Bürgschaftsrüfe.**

Baden. Vogelsang, Mina, von Vogelsang, Gemde. Gebenstorf, in Baden wohnh. gew.: Meyer, Emil, Maurer, von Küchdorf, Gemeinde Obersiggenthal. Eingabe 4. Aug. — Bremgarten. Wwe. Meier, Verena geb. Kaufmann, Hüfers, von Uezwyl, wohnh. gew. in Bremgarten. Eingabe 9. August. — Lenzburg. Häusler, Johann Jakob, alt Bannwart, von Lenzburg. Eingabe 24. Juli. — Muri. Eichholzer, Josef, älter, Küfers, von und in Beinwyl. Eingabe 25. Juli.

**Beneficia Inventarii.**

Baden. Zeindler, Eduard, Becken, von Hausen, Gemeinde Bellikon; Fischer, Karl, Schuhmachers, Rebner, von Stetten. Eingabe 4. Aug. — Bremgarten. Jgfr. Küster, Anna, von Eichenbach (St. Gallen), in Bremgarten wohnh. gewes. Eingabe 9. August. — Brugg. Wohlleb, Susanna geb. Zobrist Hans Jakobs, Seilers Ehefrau, von Lupfig; Wernli, Jakob, Johannesen, von Thalheim, in Ob.-Bötzberg wohnh. gewes. Eingabe 25. Juli. — Muri. Frau Notter, Regina geb. Küng, Helmlis, von Boswyl. Eingabe 18. Juli.

**Geldstage.**

Aarau. Weiersmüller, Jakob Bernhards, Taglöhner, von und in Suhr; Siebenmann, Katharina Emma geb. Hunziker, Friedrichs, Metzgers Wittwe, von Aarau. Eing. 28. Juli. — Baden. Zimmermann, Felix, Schuster, in Hausen, Gemeinde Bellikon; Kiener, Anna Maria, in Reuß, Gemeinde Gebenstorf. Eingabe 4. Aug. — Bremgarten. Frau Walleutner, Waldburga geb. Tanner, von Reichensberg (Bayern), früher in Bremgarten wohnh. gew., nachher in Hottingen bei Zürich; Wwe. Widmer, Verena geb. Huber, Gypsers, von Sarmenstorf; Baur, Gottlieb, Sodmacher in Islisberg, Geißmann, Leonz, Hausirer, von Häggalingen. Eingabe 30. Juli. — Brugg. Binder, Gervasius, Schreiner, Negt., von Baldingen, in Brugg; Stöckli, Jakob, Rudolfs, Müller, von Oberbözberg. Eingabe 25. Jul. — Kulm. Aeschbach, Jakob, Schreiner, v. Burg; Stadler, Wilhem, Schuster, von Birrwyl, in Reinach wohnh. gewes.: Jungfer Ammann, Marie, Wichsefabrikants, von Menziken. Eingabe 28. Juli. — Lenzburg. Urech, Johann, Stöffis, in Niederhallwyl. Eingabe 23. Juli. — Rheinfelden. Burkhard, Josef, Cigarrenmacher und dessen Ehefrau Anna Maria geb. Flori, in Rheinfelden: Schenker, Alb. Kaufmann, von u. in Rheinfelden; Dietschi, Johann Georg, Salinenarbeiter, in Möhlin. Eing. 23. Juli.

**Geldstags-Rückzüge.**

Baden. Graf, Leodegar, in Bübikon. — Muri. Frau Koch, Elisabeth geb. Koller, Sennen in Waltenschwyl. — Rheinfelden. Tschudi, Heinrich, Milchhändler, in Zeiningen.

**Rehabilitationen.**

Baden. Ringeli, Josef, von Döttingen, auf Heitersberg, Gemeinde Spreitenbach wohnh. — Bremgarten. Meier, Jakob, Krämers, in Billmergen. — Kulm. Kaspar, Heinrich, Jakobs, im Berg zu Oberkulm. — Zofingen. Märki, Heinrich, Zimmermann, von Rüfenach, wohnh. gew. in Zofingen; Läubli, Daniel, Appreteur und Musiklehrer, von Seengen, wohnh. gewes. in Oftringen. — Burzach. Mathis, Fridolin, Straßenwärter, in Oberendingen.

**Stellenausschreibungen.**

Briefträger und Bote in Stein. Der Jahresgehalt wird bei der Wahl festgesetzt. Anmeldung bis 6. Juli an die Kreispostdirektion Aarau.


**Die prachtvollen Farbenbilder,**

welche der **„Nebelspalter"** allmonatlich seinen Abonnenten gibt, finden allgemein einen ganz außerordentlichen Anklang, so daß die betreffenden Nummern, welche in großen Auflagen erscheinen, längst **gänzlich vergriffen** sind. Da der „Nebelspalter" diese schönen Bilder ohne Erhöhung des Abonnementspreises und zudem auch die weitern Nummern stets in **Doppelformat** gibt mit **3** bis **3½**, **Seiten Illustrationen**, so darf man ihn bei seinem äußerst billigen Preise von **3 Fr. pro Quartal** bei der Post bezogen und abonnirt, mit Nachdruck zum **Abonnement anempfehlen.** Ein neues Quartal beginnt mit 1. Juli. [2843

Bestellungen hierauf nehmen entgegen alle **Postämter** und die **Expedition Zürich,** Bahnhofstraße Nr. 98.

**Hunderttausende von Menschen** sind nicht in der angenehmen Lage, bei jedem kleineren oder größeren Unbehagen ihrem Körper gleich die sorgfältige Pflege und eingehende Behandlung zu Theil werden zu lassen, welche dem Reicheren stets zu Gebot stehen. Diese Hunderttausende sind daher nur zu oft darauf angewiesen, mit bewährten Hausmitteln sich selbst zu helfen, soweit es geht. Da ist es den freilich von der höchsten Wichtigkeit, daß sie nicht an werthlose Tränkchen oder Pülverchen gerathen, mit denen ihnen das Geld doch schließlich doch nur aus der Tasche gestohlen wird. Auch bei Verdauungsstörungen kommt es sehr wohl auf die Wahl des richtigen Hausmittels an, und die hervorragendsten Aerzte haben anerkannt, daß in diesen Fällen Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen ihre Heilkraft bereits glänzend bewiesen haben. Man verlange aber stets unter besonderer Beachtung des Vornamens Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen, da viele täuschend ähnliche und mit gleichem Namen versehene Pillen verkauft werden. Halte man daran fest, daß jede echte Schachtel als Etiquette ein weißes Kreuz im rothen Feld hat und die Bezeichnung Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen trägt. Alle anders aussehenden Schachteln sind zurückzuweisen (3004


**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau.**

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2 Cels.

| 1888 Juni | Beobachtungszeit | Thermometer in Celsius | Barometerstand i. mm Absol. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Haarrm. relat. Feuchtigk. | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 27. | Mittgs. 1 U. | +22,3 | 727,7 | 759,8 | E° | 31 | bewölkt |
| 27. | Abends 9 „ | +16,8 | 725,8 | 758,3 | W° | 79 | hell |
| 28. | Morg. 7 „ | +15,6 | 724,8 | 757,7 | W° | 75 | Regen |

Beobachtung um Uhr 7 früh;
Maximum +23,5 °C. Minimum +13,1
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh 0,2 mm.

**Aarwärme** vom 27. Juni 1888.
Morgens 14½, Mittags 16, Abends 15½ °R

**Zürcher Witterungsbericht** vom 28. Juni.
Fortdauernd warm, zeitweise bewölkt, lokale Gewitter.


Die Familien **Schmuziger,** von Lerber und Bonard, in Romainmôtier, Aarau, Veltheim und Chiasso; Bonard-von Lerber, in Vallorbes, theilen hiemit ihren Freunden und Bekannten den großen Verlust mit, den sie in der Person ihres lieben und betrauerten [3008

**Dr. Gustav Schmuziger-von Lerber,**
Thierarzt in Romainmôtier,

erleiden, der plötzlich vom Tode erreicht worden ist den 23. Juni cr. in der Kaserne von Bern.

Das Begräbniß fand in Romainmôtier statt, und konnte nicht zur rechten Zeit angezeigt werden. (H 8101 L)

Man empfängt keine Besuche.

**Vereinschronik.**

**C. V.**

**Männerchor:** Spezialprobe:
I. Baß 8 Uhr punkt!
II. „ 8¼ „ „ [3010

**Stadtmusik Aarau.**

**Probe** [3005
Heute Abend 8 Uhr.

**B. T. V.**

Heute punkt 7½ Uhr antreten.
**Letzte Uebung** vor dem Feste.
Das Tit. Publikum ist hierzu freundlichst eingeladen. [2999

**Alte Section.**

**Artillerie-Verein.**

**Donnerstag den 28. Juni,**
Abends 6¾ Uhr
**Geschützschule.**

Diejenigen Mitglieder, welche sich zu den verschiedenen Uebungen verpflichtet haben, wollen beachten, daß uns zur Geschützschule kaum mehr als 4 Uebungen zu Gebote stehen.

Um also die nicht kleine vorgeschriebene Aufgabe zu lösen, heißt es: pünktlich und vollzählig!

**Freier Schießverein Aarau.**

**VII. Schiesstag**
**Sonntag den 1 Juli 1888,**
Morgens 6 Uhr, im **Binzenhof.**

Diejenigen Mitglieder, welche das Sektionswettschießen in Muri mitmachen, sind ersucht, an keiner Uebung mehr zu fehlen. [3007

**Der Vorstand.**

**O. G.**

**Heute Abend** freie Zusammenkunft im **Holzach-Garten.** [3001

**Prima Kalbfleisch,**
**junges Schaffleisch**
sowie feine **Charcuterie**
empfiehlt [3002
**Fritz Holzach,** Metzger.

**Zu kaufen gesucht:**
Ein einthüriger [2998
**Kleiderschrank.**
Auskunft bei der Expedition ds. Bl.

**Zu verkaufen:**
**Eine kleine Drehbank, (Eisen)**
**Eine Werkbank mit Schraubstock & Werckzeug (neu billig).**
**Ein Velo, 3 Räder.**
**Ein Dampfmaschinenmodell.**
Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [3011

**Zu verkaufen:**
**70 Ztr. Stroh.**
[3006] **J. Ryniker,** Binzenhof.

**Hafer & Mais**
**verkauft billigst** [3009
**Lagerhaus Aarau.**

**Zu vermiethen:**
Ein sonniges **Logis** im 2. Stock mit 3 Zimmer nebst Zubehör; sofort oder erst später zu beziehen. [2694
Zu erfragen, Rain Nr. 820.

**Lacroix-Sohlen,**
das beste und durchaus unschädliche Mittel gegen die lästigen Folgen des Fußschweißes, sind wieder in allen No. vorräthig bei [2577
**F. A. Bell,** Pelzgasse und Platz Nr. 130 in Aarau.

**Lager in Reise-Effekten**

große Auswahl in
**Herren- und Damenkoffern, Handkoffern** jeder Art, **Reisesäcke** fein bis ordinaire, **Damentaschen, Geldtaschen, Jumellen, Tornister, Plaideriemen** ꝛc., selbstverfertigte Waare.
**Pariser Damenkoffern,** billige **Handkoffern** jeder Art.
**Fabrik-Waare** liefere zum gleichen Preise wie jedes Bazar- oder Engros-Geschäft.
**Geschirre, Wagen- und Polsterarbeit, Sättel, Reitzäume,** sowie **Muster-Koffern, Akten- und Postmappen** ꝛc. werden gut und möglichst billig geliefert, wozu sich höflichst empfiehlt [2913

**A. Schmidt,** Sattler,
Bachstraße, bei der obern Mühle.

**Krüsi, Bruchheilanstalt Gais!**

Mit meinen medic. empfohlenen anatom. **Bruchbändern** ist mein Bandagist **unentgeldlich** zu treffen im **Rößli** in **Aarau Dienstag den 30. Juni** je von Morgens bis Abends. **Niemand versäume diese Gelegenheit.** [2736

Hochachtend!
**Dr. Krüsi.**

Berner Oberland Schweiz. — **Faulensee-Bad.** **am Thuner See.** — Berner Oberland Schweiz.

867 m. ü. Meer. **Saison: Mai bis Oktober.** 200 m. ü. Thuner See.

Als vorzüglich bewährter und bekannter Kurort, durch seine **Analyse und Wirkung der Heilquelle** ähnlich **Weißenburg, Contrexéville** und **Lippspringe** ꝛc. **Eisenhaltige Mineralquelle, Mineralbäder, Douchen, Luft- und Milchkuren.** Ruhige, geschützte Lage, anstoßender Waldpark. Dampfschiffstation Spiez. Telegraph. Mäßige Pensionspreise. Broschüren u. Prospekte gratis. (O H 3026)

Es empfiehlt sich angelegentlichst der Besitzer: [2462
**J. Ganter,**
langjähr. Direktor Hotel Jungfrau, Interlaken.

Kurarzt:
**Dr. H. Rummel.**

**BAD-Hosen & Hauben**
**FROTTIR-Artikel**
empfiehlt [2675
**Erny-Fassler.**

**Zu verkaufen:**



Ein zu jedem Dienste taugliches, vorzügliches
**Pferd**
(dunkelbraun), Erlenbacherschlag, siebenjährig.
Zu erfragen bei der Expedition des Blattes. [2988

**Wo Kost & Logis**
à 9 Fr. per Woche zu haben ist, sagt die Exped. ds. Bl. [2990

**Anzeige.**
☛ **Mein Magazin und Werkstätte befindet sich bis auf Weiteres im „Storchen", I. Stock.** [2980
Achtungsvollst
**E. Strub,** Tapezierer.

**Zum Verkauf:**
Ein so viel als neues, guterhaltenes [2975
**Klavier.**
Bei der Exped. ds. Blattes zu erfragen.

**V. Sernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

**Auf Walthers Burg große und gute Kartoffeln.** [2983

**Ein wahrer Schatz**
für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Onanie)** und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:
**Dr. Retau's Selbstbewahrung.**
80 Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 4 Fr. Lese es Jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sichern Tode.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig,** Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung. — In der Schweiz vorräthig in **Niederhäuser's** Buchhandlung in **Grenchen.** (H) [2085

**Bruchleiden.**
**Zeugniß.**
**Heilanstalt** für **Bruchleiden** in **Glarus!** Ich bin mit dem Resultate der Kur sehr zufrieden. Der Bruch ist, dank Ihrer ausgezeichneten Bandage, trotz schwerer Arbeit, nicht ein einziges Mal mehr ausgetreten. Ich sehe mich auf dem besten Wege, durch Ihre briefliche Behandlung u. unschädlichen Arzneien von meinem 30jährigen Hodensack- resp. Leistenbruche geheilt zu werden, so daß ich keiner Bandage mehr bedarf. Mögen alle Bruchleidende sich an Sie wenden und sich die, von Ihnen gratis erhältliche, belehrende Broschüre über Bruchleiden schicken lassen. Achtungsvoll! A. S. Keine Geheimmittel!
„Mit einer Mustersammlung vorzüglicher **Bandagen** ist unser Bandagist in **Aarau,** Hotel **Löwen,** am **9.** jeden Monats von 8 Uhr Vorm. bis 6 Uhr Nachm. zur **unentgeltlichen Maaßnahme** und **Besprechung** zu treffen."
Man adressire: An die **Heilanstalt** für **Bruchleiden** in **Glarus.**

Wir besorgen den
**An- und Verkauf von Werthpapieren, Aktien, Obligationen, Anlehensloose, Uebernahme ganzer festverzinslicher und Prämienanleihen, Vermittlung von Kapitalanlagen, Ausführung von Börsengeschäften.**

**Wir leihen Gelder aus:** Gegen Hinterlage von couranten Werthpapieren derzeit zu . . . . 4% per Jahr
Gegen Hinterlage von nicht cotirten Valoren und Anlehensloosen zu . . . 5–6% „ „

**Wir nehmen Gelder entgegen:** In Chèquerechnung à . . . . . 2½%
Gegen unsere Obligationen auf 1 Jahr fest und 3 Monate Kündigung . 3¾%
**Gegen unsere Obligationen auf 3–6 Jahre fest** . . . . 4%.

Die Obligationen werden nach Wunsch auf Namen oder Inhaber in beliebigen durch 100 theilbaren Beträgen ausgestellt und sind mit Semesterzinscoupons versehen.
Rath und Auskunft in allen finanziellen Angelegenheiten ertheilen wir jederzeit und übernehmen **kostenfrei** die
**Einlösung von Zinscoupons und Controlle aller verloosbaren Werthpapiere.**

**Basel,** Monat Mai 1888. [2366
**Allgemeine Creditbank.**



**„Zacherlin"**
**existirt nur in Fläschchen; darum**
*Vorsicht beim Einkaufe!*
**denn alles Andere ist zweifellos: Fälschung und Irreführung.**



**Echt zu haben:**
in **Aarau:** bei Hrn. **C. Keusch,** Apoth.
„ „ **Jakob Rohr**
„ **Aarburg:** „ „ **F. A. Welti,** Apoth.
„ **Baden:** „ „ **C. A. Kronmayer,** Apoth.
„ **Brugg:** „ „ **H. Graf.**
„ **Lenzburg:** „ „ **A. Sager-Schürch.**
„ **Liestal:** „ „ **Adolf Bußmann.**
„ **Olten:** „ „ **E. Schmid,** Apoth.
„ **Zofingen:** „ „ **J. Lüchinger.**
[3003

**Bad- & Luftkurort Schwendlenbad**
½ Stunde von der Station **Konolfingen, Kanton Bern.** — Ausgezeichnete Lage, 836 Meter üb. Meer. — Reine balsamische Luft. — **Ausgedehnte Fichtenhochwälder.** — **Bad-** und **Trinkkuren.**
Kurarzt: Dr. med. **V. Surbek.** Prospekte gratis
Telephonverbindung mit der Station. Postbureau im Hause.
Es empfiehlt sich bestens (O. H. 3008)
2274) Der Besitzer: **L. Pfulmann.**




**Willisauer Ringli**
**Ia** Qualität ächtes, ursprüngliches Fabrikat, empfiehlt bestens (2863
**Rob. Maurer-Brun,**
in Willisau (Luzern)
Der Ursprung dieses Fabrikats stammt aus obiger Familie.
Depots in Aarau bei Frau **Emma Haßler,**
„ in Zofingen bei **Wilhelm Schauenberg,** Comestibles.
„ in Schöftland bei Hrn. **Franz Fäs,** Lehrer.
„ in **Staffelbach** (Aargau) bei Herrn **A. Zimmerli,** Negt.
☛ **Weitere Depots werden gesucht.**



**Pianinos.**
Das Klaviergeschäft von **R. Leitner** in **Basel,** St. Johannvorstadt 40 (gegründet 1866) empfiehlt seine Instrumente, besonders seine Spezialität in (H. 1772 Q.)
**kreuzsaitigen**
**Stuttgarter Pianinos**
neuester, solidester Konstruktion in elegantester Ausstattung und brillantem Ton, zu dem **äußerst billigen Preise** von [2309
**Fr. 690 franko**
mit **fünfjähriger** Garantie.

**Dr. Link's**
**Fettlaugenmehl**
**ist das vorzüglichste Waschmittel; absolut unschädlich für Farbe und Gewebe. Man achte auf Namen und Schutzmarke.**
Zu beziehen in den meisten Spezerei- und Droguen-Geschäften.
**En gros Verkauf.** **Weber & Aldinger,**
970] **Zürich und St. Gallen.**

**Monogramme.**
Vollständige Sammlung von **Schablonen** zum Wäschezeichnen in verschiedenen Größen.
1335] **E. Coradi-Stahl.**

**Zeitungs-Anzeige.**
Der im 28. Jahrgang täglich erscheinende „Schweizer Volksfreund" wird vom 25. Juni an den Titel führen:
**National-Zeitung**
**Des Schweizer Volksfreund 28. Jahrgang.**

**Als politischer Leiter des Blattes ist der bisherige schweizerische Gesandte in Washington, Herr Oberst Emil Frey, gewonnen worden.**
— Alle bisherigen Kräfte, die zahlreichen bewährten Mitarbeiter und Redaktoren bleiben dem Blatte erhalten. —
— 28 Jahre hat das Blatt im Interesse des öffentlichen Lebens und Fortschritts gewirkt. Die monatlich, ja täglich wachsende Schaar seiner Freunde und Leser waren ein Sporn, nach allen Richtungen hin gerechten Anforderungen Genüge zu leisten. —
**Das Blatt zählt 8000 Abonnenten.**
— Die **National-Zeitung** bringt den Lesern das **Wissenswertheste** auf allen Gebieten des Lebens, wie es sich am Tage abspielt, **rasch, zuverlässig** und **kurz,** und zwar theils durch Korrespondenzen, theils durch Telegramme ihrer zahlreichen Mitarbeiter. —
— Die **National-Zeitung** bietet auch dem Unterhaltungsbedürfniß durch ihren reichen Inhalt und ihre beiden besondern Unterhaltungsblätter —
**Sonntagsblatt**
(mit Illustrationen)
und
**Feierabend**
mehr als die meisten Tagesblätter. —
— Die **National-Zeitung** darf im Verhältniß zu ihrem reichen Inhalt als eine der billigsten Zeitungen bezeichnet werden.
— Ein dreimonatliches Abonnement kostet **Fr. 3. 80** —
— Ein sechsmonatliches „ „ „ **7. 50** —
bei allen schweizerischen Postbureaux oder bei der Expedition in Basel bestellt. —
**— Neu eintretende Abonnenten erhalten die National-Zeitung mit Sonntagsblatt u. Feierabend bis 1. Juli gratis. —** (2839

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Freitag 29. Juni 1888. № 153. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Hagelversicherung.

(Correspondenz.)

Hr. Nationalrath Baldinger hat im Auftrage des schweizerischen Industrie- und Landwirthschaftsdepartements ein Gutachten über die Förderung der Hagelversicherung durch den Bund verfaßt. Er ist der Meinung, daß der Bund die allgemeine Betheiligung bei der Hagelversicherung dadurch fördern solle und könne, daß er es mit seinen verfügbaren Mitteln den Kantonen erleichtert, ihre Landwirthe wirksam zur Versicherung zu veranlassen.

Hr. Baldinger schlägt zur Erreichung dieses Zieles folgenden Bundesbeschluß vor:

1) In das Budget der Eidgenossenschaft, Rubrik „Unterstützung der Landwirthschaft", wird, so lange als ihre finanzielle Lage es gestattet, zum Zwecke der Förderung der Versicherung landwirthschaftlicher Produkte gegen Hagelschlag alljährlich eine Summe von 50,000 Fr. eingesetzt.

2) Aus diesem Betrage werden die Bestrebungen der Kantone, welche ihren Angehörigen die Benutzung der Hagelversicherung finanziell erleichtern, in der Weise unterstützt, daß sie vom Bund im Höchstbetrage $^2/_3$ desjenigen erhalten, was sie im betreffenden Jahre selber verausgaben.

3) Den Kantonen bleibt freigestellt, der Unterstützung der Hagelversicherung ihrerseits diejenige Form zu geben, welche die lokalen Verhältnisse am zweckmäßigsten erscheinen lassen.

4) Wenn und so lange die Summe der Fr. 50,000 in der in Art. 2 bedachten Weise nicht ganze Verwendung findet, so fällt, was von derselben verfügbar bleibt, in eine besondere vom Bunde verwaltete Hagelversicherungs-Reservekasse.

5) Die Reservekasse dient zunächst dafür, die in Art. 2 vorgesehene Bundesunterstützung für den Fall zu ergänzen, als der ordentliche Jahreskredit (Art. 1) nicht mehr hinreichend wäre.

Sollten darüber hinaus weitere Mittel der Reservekasse verbleiben, so kann der Bundesrath in der Richtung einer zeitgemäßen Entwicklung des schweizerischen Hagelversicherungswesens auch anderswie über dieselben verfügen.

6) Alljährlich bis spätestens Anfang November haben die Kantone, welche den Bundesbeitrag beanspruchen, dem Bundesrath genauen Ausweis über ihre bezüglichen Jahresleistungen einzureichen.

Der Bundesrath wird diesen Ausweis prüfen und wenn er die bedachten Leistungen dem gegenwärtigen Bundesbeschlusse entsprechend findet, den Beitrag im Sinne desselben festsetzen und anweisen.

---

### Eidgenossenschaft.

— Nationalrath vom 28. Juni. Eine Einladung zum Besuch des eidgenössischen Turnfestes wurde verdankt und das Büreau dorthin abgeordnet. Dem Gesuch um Fristverlängerung und Abänderung der Konzession für eine Drahtseil- und elektrische Bahn Lauterbrunnen-Mürren wurde entsprochen.

Ständerath. Eine Beschwerde des Baslers Bachofen, welcher die Pflicht bestreitet, Privatrechte an Telephonleitungen abzutreten, wurde einstimmig abgewiesen. Auch der Ständerath ordnet an das Turnfest in Luzern das Büreau ab.

Vereinigte Bundesversammlung, 28. Juni. Der zum Entscheid vorgelegte Fall betrifft den Anspruch des Kantons Zürich auf Erhebung einer Erbschaftssteuer von 15,000 Fr. von den 100,000 Fr., welche s. Zt. von Fritz Brunner der schweizer. meteorologischen Zentralanstalt vermacht worden waren. Der Fall ist in diesem Blatte bereits ausführlich berichtet worden (Nr. 150). Der Bundesrath verweigerte die Bezahlung, erstens, weil die genannte Anstalt eine gemeinnützige sei und zweitens, weil diese Erbschaftssteuer eine direkte und der Bund von einer solchen befreit sei. Das Bundesgericht hat sich in der Sache inkompetent erklärt und der Bundesrath die Kompetenz der Zürcher Gerichte abgelehnt. Nun hat die Vereinigte Bundesversammlung als oberstes Administrativgericht zu entscheiden, ob die fragliche Steuer eine direkte und der Bund davon befreit sei oder nicht. Die gemeinsame Kommission (Berichterstatter Paschoud und Herzog) stellten einen verneinenden Antrag, welcher von Ständerath Haberstich und Bundesrath Ruchonnet mit Erfolg bekämpft wird, und die Vereinigte Bundesversammlung weist mit 82 gegen 30 Stimmen das Begehren der Zürcher Regierung ab.

Ständerath. Abendsitzung v. 28. Juni. Die kaiserlich-deutsche Gesandtschaft verdankt die von den beiden eidgen. Räthen bei Anlaß des Hinscheides des deutschen Kaisers kundgegebene wohlthuende Theilnahme.

Tessiner Bisthumsfrage: Schaller empfiehlt Eintreten ebenso Kellersberger. Es wird dies schillschweigend beschlossen.

Nun sprachen Schaller für einfache Ratifikation, ebenso Wirz, Droz.

Für die Protokoll-Erklärung Kellersberger, Scherb, Peterelli, Von-Arx, der aber erklärt, die Konvention erst dann als zu Recht bestehend zu erachten, wann die Diözesanstände ihr Einverständniß dazu ausgesprochen haben werden.

— Der Arbeitersekretär H. Greulich beklagt sich in der „Arbeiterstimme" bitter über die Angriffe, die er von Seite seiner Partei hat erfahren müssen, weil er den Privatdozenten Dr. Kozak, einen gründlichen Kenner des Unfallversicherungswesens, zu seinem Adjunkten ernannt hat. Er sagt: „Es ist eine bemühende Erscheinung, wenn Mitglieder des Arbeiterbundes ohne die mindeste vorherige Erkundigung an der rechten Quelle zu Angriffen gegen die innere Einrichtung des Arbeitersekretariats in der Presse schreiten, und daß die Arbeiterpresse solche Einsender nicht an die kompetente Stelle weist. Das ist eine Taktlosigkeit, wie sie in keiner andern Körperschaft vorkommt."

— Schweizerstudenten in München. In Nachstehendem folgt eine Darstellung des Seniors der Studentenverbindung Teutonia über die Rempelei in München. Wir wollen hoffen, die Schweizer werden diesen Anklagen entgegentreten können.

„Samstag den 26. Juni 1888 befanden sich ungefähr 15 Mitglieder obengenannter Verbindung im Grand Hotel Grünwald und — unter anderen Gästen — ebendaselbst drei jüngere Herren, anscheinend Studenten, die uns im Laufe des Abends durch ihr provozirendes Benehmen auffielen. Gegen 11½ Uhr kam ein junger Hund, der einem meiner Couleurbrüder gehörte, zufällig in die Nähe der betreffenden drei Herren und wurde von einem derselben in auffälliger Weise zurückgestoßen. Mein Couleurbruder E. ging zu dem betreffenden Herrn und suchte nach vorhergegangenem heftigem Wortwechsel die Angelegenheit auf studentische Weise zu regeln. Dies gelang jedoch nicht. Hiedurch und anderseits durch das Benehmen des betr. Herrn, welcher während der ganzen Verhandlung sich nicht bemüßigt sah, sich von seinem Platze zu erheben, gereizt bot Herr E. demselben eine Ohrfeige an, erhielt aber — in Folge des Androhens — zuerst einen Schlag in's Gesicht, den er dann tüchtig erwiderte. Die beiden Begleiter des betreffenden Herrn versuchten nun gleichfalls Herrn E. zu schlagen, wurden aber daran verhindert und von einigen meiner Couleurbrüder in ein Nebenlokal gestoßen, wo sie zu den Gästen sagten, sie seien französische Schweizer. Jetzt erst erfuhren wir, daß die Herren Ausländer waren. Die Herren kehrten gleich wieder in unser Lokal und blieben, nachdem sie sich als Ausländer zu erkennen gegeben hatten, vollständig unbehelligt. Am Freitag den 22. Juni, als der gänzlich entstellte Bericht in einem hiesigen Blatte erschienen war, kamen die drei Herren mit noch acht anderen schweizerischen Studenten wieder in's Hotel Grünwald und nahmen am Nebentische von uns Platz. Sie sprachen in sehr abfälliger Weise über deutsche Industrie, deutsches Wesen, deutsche Verhältnisse und insbesondere über deutsche Studenten. Mit halblauter Stimme wurde von einigen in höhnischer Weise „Deutschland, Deutschland über Alles" intonirt und hierauf die „Marsellaise". Nach halb 1 Uhr verlangten sie von der Kellnerin noch Getränke, was ihnen jedoch der eingetretenen Polizeistunde wegen verweigert wurde. Auch gegen den Wirth erlaubten sie sich deshalb Ungehörigkeiten,

---

27

## Feuilleton.

### Der Neffe.

Kriminalroman von F. Arnefeld.

(Nachdruck verboten).

„Der Neffe, der Brasilianer, der Matrose," antwortete der Erzähler noch leiser, indem er sich vorsichtig umschaute. „Es sitzen an allen Tischen Matrosen, sagt man was auf einen Kameraden, kann's Keile setzen," erläuterte er sein Benehmen, „Ihr müßt wissen, es war da ein hergelaufener Mensch, ein Matrose, der sich den Neffen des alten Schmittchen nennt."

„Ist er's denn nicht?"

„Muß es doch wohl sein, der alte Herr hat ihm Alles vermacht. Dem Kerl mit seinen schwarzen Zigeuneraugen traue ich nicht über den Weg."

„Und Du meinst, er habe nachgeholfen, um eher zu der Erbschaft zu gelangen?" fragte der eine der Zuhörer und machte eine sehr bezeichnende Geberde.

„Kein Gedanke daran! Der Herr Edgar Wanderer ist schon seit ein paar Tagen in Bremen; nein, der Baumeister ist's gewesen, die Sache ist sonnenklar."

Er erzählte nun, welche Beweise man in Sonnenbergs Zimmer gefunden, und die arme Bertha erfuhr jetzt zum ersten Male, wie drückend der Verdacht auf ihrem Bruder lastete. Das muthige Herz ward ihr zentnerschwer, länzst schon hatte sie Messer und Gabel aus der Hand gelegt.

„Hat er's denn eingestanden?" hieß es an dem nebenstehenden Tische.

„Nein, er leugnet, aber das wird ihm nichts helfen, morgen um neun Uhr sind wir alle wieder nach Hellburg bestellt. Rath Schwendler ist höllisch hinterher, er will draußen mit uns Allen noch ein Verhör anstellen, und Sonnenberg wird auch aus dem Kriminalgefängniß hinausgebracht. Neben der Leiche wird er wohl gestehen."

In diesem Augenblick kam Stine mit der Meldung, die Stuben oben wären in Ordnung, und die resolute Käthe Püttrich trat hinzu und rüttelte den Bauer, der beide Arme auf den Tisch gestemmt, den Kopf darauf gelegt hatte und ein lautes Schnarchen hören ließ.

„Wacht auf, wacht auf!" schrie sie ihm ins Ohr, „Euer Bett ist in Ordnung, Ihr könnt Euch hineinlegen. Vater — wie heißt er doch?"

„Vater Leberecht aus Brunskoppel," sagte Bertha mit großer Geistesgegenwart, den Vornamen ihres Vaters und ein benachbartes Dorf, in dem er ebenfalls ein Gut besaß, nennend, da sie einsah, der Name Sonnenberg müsse sie schnell zum Gegenstand der Neugierde machen.

Vater Sonnenberg ermunterte sich und stieg in Begleitung der Wirthin und seiner Tochter die schmale Holztreppe hinauf. Es wurden ihnen zwei mäßig große, aneinanderstoßende Zimmer angewiesen, von denen das eine nach der Straße und das andere nach dem Hofe ging, und die jedes ein mit blaukarrirten Ueberzügen bezogenes Bett, etliche Polsterstühle mit Kattunüberzug, einfaches irdenes Waschgeräth auf einem kleinen Tisch von angestrichenem Holz, einen handgroßen Spiegel, einen Kleiderrechen und einen größeren mit Wachstuch beschlagenen Tisch enthielten. Das nach der Straße belegene Zimmer hatte den Luxus weißer Gardinen aufzuweisen, das andere besaß nur ein Rouleaux.

„Wohin führen diese Thüren?" fragte Bertha, auf die Seitenthüren in beiden Zimmern deutend.

„Es liegen noch zwei eben solche Stuben dicht daneben," sagte die Wirthin, „aber seien Sie ohne Sorge, sie sind fest verschlossen und die Schlüssel sind in meinem Gewahrsam; es wohnt jetzt auch Keiner darin."

„Und der Hallunke von Wirth wollte uns einreden, es sei Alles besetzt," schalt der Alte, sobald Frau Püttrich das Zimmer verlassen hatte, „blos um uns zu prellen; es ist ein Sündengeld, was ich bezahlen muß. Lange sehe ich's nicht mit an."

Bertha antwortete nicht darauf, sondern machte ihn mit dem Namensaustausch bekannt, den sie eigenmächtig vorgenommen hatte.

„Immer besser!" fuhr er auf. „Habe meinen ehrlichen Namen noch nie verleugnet, können bei der Polizei in Teufels Küche kommen. Hätte ich doch das Hamburg nie gesehen! Was soll man nun den ganzen Abend hier anfangen?"

Es war etwa sieben Uhr, als Vater und Tochter ihr Quartier aufgesucht hatten, und bleischwer schlichen die Stunden dahin. Der alte Sonnenberg stopfte sich die Pfeife, blies große Rauchwolken in die Luft, spie um sich und schlug von Zeit zu Zeit mit der geballten Faust auf den Tisch. Bertha, die ihn genau kannte, wußte, daß er mit Georg's Schicksal beschäftigt sei und hütete sich, sein Sinnen durch ein Wort zu stören.

Endlich schien er mit sich im Reinen zu sein; er stand auf, klopfte die Pfeife aus und sagte: „Morgen früh gehe ich zu dem Rath — wie sagte er doch, daß er hieß?"

„Schwendler, Vater."

„Gut, zu dem Rath Schwendler, sage ihm, daß ich hier geblieben bin und wo er mich finden kann. Vielleicht läßt er mich doch einmal mit meinem Jungen reden."

Bertha umschlang den Hals des Vaters mit ihren Armen: „Du hältst ihn nicht mehr für einen Mörder, Vater?"

„Mein eigen Fleisch und Blut, ich kann's nicht," stöhnte

und riefen das Wort „Unverschämtheit" durch das Lokal. Einer der Herren rief sodann: „Jetzt haben sie auch noch den Wirth zu Hilfe gerufen, da können wir natürlich nichts machen." Hierdurch sah ich mich veranlaßt, mit diesem Herrn die Karte zu wechseln, um uns so vor weiteren Insulten zu schützen. Kurze Zeit darauf verließen die Schweizer unter Johlen das Lokal. (gez.) Karl Rühmkorf, Senior der freien Studentenverbindung Teutonia."

— Der Bundesrath hat dem Vernehmen des „L. Tagblatt" nach die Erlaubniß ertheilt, die Drahtseilbahn Kehrsiten-Bürgenstock in Betrieb zu setzen.

— Eidgenössisches Budget 1889. Die Budgetkommission des Nationalrathes hat die Departemente wie folgt unter die einzelnen Mitglieder vertheilt: Auswärtiges und Inneres: Campiche, Joos. Justiz und Polizei, Industrie und Landwirthschaft: Schwander, Polar. Militär: Erismann, Burkhardt. Finanzen und Zölle: Geilinger, Keel. Posten und Eisenbahnen: Jolissaint, Erismann.

☞ Das Programm für das Ostschweizer. Militär- u. Volksmusikfest in Winterthur, 1. Juli 1888 lautet:

5 Uhr Tagwache durch den festgebenden Verein, Stadtmusik Winterthur.

7½—8½ Uhr Empfang der eintreffenden Gesellschaften am Bahnhofe. Bezug der Erfrischungslokalitäten. Besichtigung der Stadt.

10 Uhr Antreten in den Anlagen vor dem Primarschulhause. Zug zur Probe für die zwei Gesammtchöre nach der Reitschule gemäß festgesetzter Marschroute und in der Reihenfolge: Festkomite, Experten und Ehrengäste, Vereine. Begrüßung durch den Festpräsidenten.

11¼ Uhr Abmarsch zum Bankett.

12¾ Uhr Sammlung in den Anlagen beim Primarschulhaus.

1 Uhr Konzert in der Stadtkirche nach Maßgabe des musikalischen Programms.

3½ Uhr Zug durch die Stadt. Gesammtvorträge beim Museum.

4½ Uhr Ankunft in der Festhütte.

5½ Uhr Preisvertheilung, Hüttenleben, freie Produktionen.

7—8 Uhr Verabschiedung der Vereine, die am gleichen Tage heimzukehren wünschen.

8 Uhr Konzert in der Festhütte, gegeben von der Stadtmusik Winterthur im Verein mit denjenigen Gesellschaften, die den Abend am Festorte zubringen.

## Kantonales.

### Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Regierungs-Rathes vom 27. Juni.

Der Bundesrath hat beschlossen, an die Kosten der Feldweganlage und die Neueintheilung des „hintern Feldes" bei Birrenlauf, sowie an die Kosten der Erstellung einer Straße von Ueken auf den Kornberg Bundesbeiträge zu gewähren, die im bestimmten Verhältniß zu den Leistungen der zunächst Interessirten stehen. —

Die Baudirektion wird zu Vornahme der nöthigen Reparaturarbeiten an der Reußbrücke zu Windisch ermächtiget; die bezüglichen Arbeiten werden dem Hrn. J. Bölsterli, Zimmermeister in Baden übertragen. —

Der christkatholische Synodalausschuß hat zu Hilfspriestern gewählt: Für den 1. Kreis (Wegenstetten-Hellikon, Zuzgen und Obermumpf) mit Stationsort Wegenstetten den Hrn. Th. A. Bruhin, von Schwyz, bisherigem Vicar in La Chaux-de-fonds; für den 2. Kreis mit Stationsort in Lenzburg den Hrn. Jos. Furrer von Pfäffikon.

— Die christkatholische Synode des Kantons Aargau versammelt sich am Montag den 2. Juli, Vormittags 11 Uhr, im Großrathssaale in Aarau.

Es kommen zur Behandlung:

Geschäftsbericht des Synodalausschusses pro 1887 und 1888 bis 1. Juli. Referent: Herr Pfarrer Burkhart. Bericht der Geschäftsprüfungskommission. Berichterstattung über Ausscheidung und separate Verwaltung der katholischen Fonds, Erträgnisse und Verwendung derselben. Referent: Herr Präsident Billiger. Antrag über Abänderung der Sitzungszeit der Synode. Referent: Herr Pfarrer Burkhart. Antrag über endgültige Genehmigung der Statuten der Pastoralkonferenz. Referent: Herr Pfarrer Burkhart. Vorlage einer Christenlehrordnung. Referent: Herr Pfarrer Fischer. Antrag betreffend Tauf-, Trau- und Sterberegister. Referent: Herr Pfarrer Fischer. Verschiedenes.

---

der Alte. „Gehe zu Bett, Bertha," gebot er dann barsch, indem er sie von sich schob, als schäme er sich dieser weicheren Regung, und sie gehorchte schnell.

Am nächsten Morgen bei guter Zeit führte der alte Sonnenberg seinen Vorsatz, den Untersuchungsrichter aufzusuchen, aus, und kaum hatte er den Gasthof verlassen, so eilte auch Bertha nach dem Bahnhof, um nach Hellburg hinauszufahren; es trieb sie mit unwiderstehlicher Gewalt nach dem Schauplatze der That, die ihrem Bruder zur Last gelegt ward.

Die Thür des alten Herrschaftshauses war geöffnet, ein Gerichtsdiener stand davor und ließ die Leute ein, welche zum Verhör beschieden waren. Plötzlich fuhren die Wagen vor, welche die Gerichtspersonen und den Gefangenen mit seiner Bedeckung brachten. Der wachhabende Gerichtsdiener öffnete den Schlag und diesen Augenblick benutzte das junge Mädchen, um in das Haus zu schlüpfen. Wie ein flüchtiges Reh flog sie die Treppe hinauf in eine offenstehende Thür, eilte durch ein zweites Gemach und blieb mit einem dumpfen Schreckensruf vor den aufgebahrten Leichen stehen.

Aarau. (Korresp. v. 28. Juni.) Auf den Antrag des italienischen Ministeriums der öffentlichen Arbeiten hat der König von Italien dem Hrn. Ingenieur Konrad Zschokke von Aarau, dem Unternehmer der Tibercorrektion und Erbauer der Garibaldi-Brücke in Rom, das „Ritterkreuz der Krone von Italien" verleihen. Der „Fankulla" dem wir diese Notiz entnahmen, bemerkt dazu: „Es sind dieß die wichtigsten und großartigsten Arbeiten, die in Rom ausgeführt wurden, seitdem es Hauptstadt ist. Hr. Zschokke ist einer der tüchtigsten und anerkanntesten Ingenieure Europa's. Der Minister Saracco hat ihm mit dieser Auszeichnung den Beweis leisten wollen, wie sehr die italienische Regierung ihm verpflichtet ist. Wir, die wir selbst wiederholt Gelegenheit hatten, über die Arbeiten am Tiber zu sprechen, freuen uns lebhaft über diese „verdiente Ehrenbezeugung".

— Zum Mitglied des Vorstandes der Hülfsgesellschaft ist von der Generalversammlung Herr Angst, Sohn gewählt worden. Die Rechnung pro 1887 wurde genehmigt. —

— Ganz sicherem Vernehmen nach hat der in der Kaserne in Bern verstorbene Herr Dr. Schmuziger an einer hochgradigen, sich sehr rapid entwickelnden Gehirnentzündung gelitten, welche die Sektion konstatirte, in einem unbewachten Augenblicke den Tod gefunden. Das eidgenössische Militärdepartement hat deswegen eine Untersuchung eingeleitet. —

— Kreis Kölliken. (Korr.) An heutiger Wahlversammlung wurde als Statthalter gewählt: Hr. J. Wilhelm, Buchhalter in Safenwyl.

— Kölliken. (Korr.) Letzten Samstag, Sonntag und Montag vollführte der hiesige Turnverein einen Ausmarsch über den Brünig und die noch mit tiefem Schnee bedeckte Grimsel und Furka. Von Alpnach bis Flüelen wurde die ziemlich anstrengende Partie, vom herrlichsten Wetter begünstigt, zu Fuß zurückgelegt. Rüstig und wohlgemuth rückte die Schaar am Montag Abend wieder im heimatlichen Dorfe ein. — Ha! wie wandert sichs gut: „Alpenrose auf dem Hut!"

— Beltheim. * Die beiden hier gefeierten Lehrerjubiläen verliefen in bester Weise. Die Gefeierten erhielten auch äußere Anzeichen des Dankes. Dem Hrn. Inspektor Werder wurden dieselben in Form einer Prachtbibel von Dore seitens des Staates, eines Ruhesessel von der Lehrerschaft des Bezirks und einer von Hrn. Regierungsrath Riniker als Schüler des Jubiliars verfaßten Dankesurkunde der Gemeinde Habsburg abgestattet.

Realer Natur waren die Geschenke an den Jubilar Hrn. Lehrer Leuenberger in Beltheim. 100 Fr. vom Staate, 50 von der Lehrerkonferenz, 100 von der Gemeinde Beltheim. —

— Gebenstorf. Die reformirte Kirchgemeinde hat beschlossen, die neu zu bauende Kirche genau an Stelle der alten zu errichten. Nirgends im ganzen Kanton werden zwei neue Kirchen in so unmittelbarer Nähe beisammen stehen, wie dies inskünftig in Gebenstorf der Fall sein wird.

— Rheinfelden. Dienstag Abends hätte sich auf dem Rheine beinahe ein großes Unglück ereignet. Drei junge Leute manövrirten zufolge „Volksst." mit einem Waidling oberhalb der Rheinbrücke und wurden von der reißenden Strömung plötzlich quer an ein Brückenjoch geworfen, so daß das Fahrzeug mitten entzwei brach und die Insaßen in die hochgehenden Wogen stürzten und von denselben fortgetrieben wurden. Ein Glück, daß die Betreffenden schwimmen konnten und daß ein anderer Waidling mit Mannschaft in der Nähe war, der die Schiffbrüchigen aufnehmen konnte.

— Laut „Botschaft" haben zwei junge Aargauer, Alphons Pfyffer von Döttingen und B. Huwiler von Buttwyl, frühere Schüler des Gymnasiums Einsiedeln, im katholischen Missionsseminar zu Algier ihre Studien vollendet und gehen nun als Missionare in's Innere Afrika's ab, wo sie zunächst an den großen Seen Aethiopiens sich ein Wirkungsfeld suchen werden.

### Zürich.

— Kadettenwesen. In Winterthur beriethen die Leiter der Kadettenkorps von Frauenfeld, Schaffhausen, Winterthur, Wyl, Herisau, St. Gallen und Trogen, für das bevorstehende Spätjahr die Abhaltung eines eintägigen ostschweizerischen Kadettenzusammenzuges. Nach dem in Aussicht genommenen Programme würde in der Nähe von Winterthur eine größere Gefechtsübung stattfinden. Nach Schluß derselben erfolgt der Einmarsch in Winterthur und Mittagsrast daselbst, worauf die auswärtigen Sektionen mit den Abendzügen in ihre Heimat zurückkehrten.

### Bern.

— Langenthal. Tiefe Wehmuth, schreibt das „Oberarg. Tagbl.", beschleicht einen bei jedem Schritte, den man in und außerhalb unserer Ortschaft thut. Ueberall erblickt das Auge nur Baumleichen und abgebrochene Aeste. Die Eigenthümer sind mit Wiederaufrichten der ausgerissenen Bäume beschäftigt. Die Gemeinde Schoren besitzt auf der Südseite des Thunstetter Weges ein Stück jüngeren Waldes, das gänzlich ruinirt ist, dort liegt alles darunter und darüber, zerbrochen oder niedergedrückt. Das ganze Stück muß abgeholzt werden. Unten im Dörfchen Schoren sieht man zwei Häuser, denen das halbe Dach fehlt, der Sturm hat sowohl Schindeln wie Sparren weggerissen. Zwischen Schoren, Langenthal und Bützberg wird das Getreide, um wenigstens noch das Stroh als Streue verwenden zu können, gemäht werden müssen. Was mit den Kartoffeln geschehen soll, weiß man noch nicht.

— Erfolge des Alkoholmonopols. Das „Journal du Jura" theilt mit, daß auch im Jura eine merkliche Abnahme des Schnapskonsums zu konstatiren sei. Die Landwirthe und andere Arbeitgeber verabreichen ihren Arbeitern, statt den früher gewohnten Schnaps, um 10 Uhr und 4 Uhr Trockenbeerwein oder algierischen Wein und die Arbeiter sind mit dem Tausch sehr wohl zufrieden.

### Solothurn.

— Im Attisholz wurde am Dienstag die Leiche einer ca. 60 Jahre alten geisteskranken Barbara Pauline Husi von Wangen aus der Aare gezogen.

— Olten. Der Kleinviehmarkt vom 28. Juni war gut befahren. Aufgeführt wurden 112 Kälber, 5 Schweine und 4 Schafe, total 121 Stück. Preise annehmbar. Es galten: Fette Kälber per Kilo 80—112 Cts., Saugkälber per Stück Fr. 12—26, fette Schweine per Kilo 82—92 Cts., Schafe per Kilo 60—64 Cts.

### Schaffhausen.

— Der Große Rath von Schaffhausen ist auf den 6. Juli einberufen.

— Am Rheinfall trieb am letzten Montag während des schweren Gewitters die Elektrizität ein neckisches Spiel. Der Blitz entzündete nämlich die elektrische Zündleitung, welche vom Parke des Schloßes Laufen nach den Patronen führt, die auf dem Rheinfallfelsen für die bengalische Beleuchtung des Falles jeden Tag aufgesteckt werden. So genossen die Bewohner der Gasthöfe das wunderbare Schauspiel, daß Nachmittags während des ärgsten, finstern Gewitters plötzlich der Rheinfall im magischen Kleide bengalischer Beleuchtung sich ihnen darstellte.

### Thurgau.

— Im Oberthurgau wird über die Unmasse von Ungeziefer geklagt, welches an manchen Orten die vielversprechende Obsternte geradezu zu vernichten droht.

### St. Gallen.

— Die Regierung läßt in Folge der neu eingetretenen Haftpflicht sämmtliche Arbeiter und Angestellte des Staates gegen Unfall versichern.

### Neuenburg.

— Am 5. Juli wird der Große Rath das neue Primarschulgesetz in Berathung ziehen. Aus den allgemeinen Bestimmungen des Entwurfes ist zu entnehmen, daß die Primarschule eingetheilt wird in die Kleinkinderschule, die Primarschule und die Ergänzungsschule. Der Unterricht ist unentgeldlich. Der Religionsunterricht ist fakultativ und ausschließlich der Geistlichkeit der verschiedenen Kulte zu übertragen. Die Freiheit des Unterrichts ist gewährleistet, doch dürfen weder Staat noch Gemeinden freie (private) Schulen subventioniren.

### Genf.

— Die öffentliche Meinung in der Stadt Genf ist aufgeregt durch zwei traurige Vorfälle, die sich kurz nacheinander ereignet haben. Zwei in Toleranzhäusern gefangen gehaltene Mädchen haben, um Erlösung aus ihrer Knechtschaft zu finden, den Tod gesucht und sich aus hohen Stockwerken in den Hof gestürzt. Die öffentliche Meinung spricht sich hier sehr entschieden gegen die Haltung der Polizei aus, welcher sie vorwirft, mit den Besitzerinnen jener Häuser unter einer Decke zu stecken und denselben zur Knechtung der armen Geschöpfe beizustehen.

## Ausland.

### Deutschland.

— Ueber die Enthüllungen betr. die Rolle des Dr. Mackenzie, welche gestern hier berührt wurden, schreiben die „N. Münchener Nachrichten" folgende schöne Worte:

Ueber Mackenzie's ärztliche Bedeutung ist das Urtheil der „Nordd." wohl nicht kompetent; wie hätten ihn sonst die ersten ärztlichen Autoritäten Deutschlands im Mai 1887 zur Konsultation vorschlagen können? Aber das ist jetzt ein nebensächlicher Punkt. In der Hauptfrage hat allerdings der Arzt Mackenzie, wenn in der That politische Motive bei seinem Verhalten den Ausschlag gegeben haben, eine äußerst bedenkliche Rolle gespielt, deren schwere Verantwortlichkeit für ihn nicht dadurch gemildert wird, daß in Wirklichkeit Kaiser Friedrich während seiner kurzen Regierung keinen Zweifel an seiner vollen geistigen Fähigkeit, das Staatswesen zu lenken, gelassen hat. Der Dulder auf dem Throne hat seinem Volke in den wenigen Wochen ein erhabenes Beispiel von Seelenstärke, Heldenmuth und lauterer Weisheit gegeben; Kaiser Wilhelm II. hat diese Thatsache mit so herzlichen Worten in seiner Proklamation anerkannt, daß es Niemandem in den Sinn kommen dürfte, daran zu rütteln.

Das ist eine edle Sprache von einem deutschen Blatte, während Schweizerblätter mit wahrem Heiß-

hunger sich auf das Orakel Bismarcks stürzen und zu verstehen geben, Kaiser Friedrich hätte eigentlich am besten gethan, sich sofort nach seines Vaters Tode noch lebendig einsargen zu lassen. —

— Aus Anlaß des verlängerten Belagerungszustandes für Leipzig Stadt und Land ist sämmtlichen Ausgewiesenen mit einer einzigen Ausnahme die Mittheilung gemacht worden, daß ihre Ausweisung verlängert worden ist.

— Der Reichstag hat den Entwurf einer Adresse an den Kaiser ohne Diskussion angenommen. In der Adresse wird gesagt, der Reichstag zolle den erhabenen Kundgebungen, gestützt auf gewährte Bündnisse und Beziehungen, den Frieden aufrechtzuerhalten, solange der Krieg nicht eine aufgedrungene Nothwendigkeit wird, wollen Beifall. „Wir werden kein Opfer scheuen, welches die Sicherung des Vaterlandes nöthig macht. Wir haben einmüthig bewilligt, was der hochselige Kaiser Wilhelm forderte, um den Frieden Deutschlands zu bewahren, und wir vertrauen, der Friede des mit dem Kaiser und der Regierung festgeeinten Volkes werde von Niemandem gestört werden"

Der Reichstag ist hierauf geschlossen worden.

### England.

— Eine Insel die beste Festung. Das Unterhaus lehnte mit 307 gegen 165 Stimmen in zweiter Lesung die von der Regierung bekämpfte Kanaltunnelbill ab. Im Laufe der Debatte erklärte Hicksbeach die insularische Position Englands für die beste Friedensgarantie; die Kriegschancen zwischen den Nationen würden durch bessere Verkehrsmittel nicht vermindert. „Unsere Beziehungen zu Frankreich sind freundschaftlich. Ich hoffe und wünsche nicht die Kalamität eines Krieges mit Frankreich, aber wir können und dürfen die Möglichkeit einer solchen Kalamität bei der Behandlung der Tunnelfrage nicht übersehen. Wenn Gladstone jetzt die Herstellung des Tunnels unterstützt, so frage es sich, ob die Verhältnisse sich seit 1884, wo Gladstone sie bekämpfte, verändert hätten. Ist der europäische Himmel jetzt klarer? Vielleicht sind die Gerüchte eines bevorstehenden Krieges nicht so reif wie 1884, aber die Ursachen eines großen festländischen Krieges sind jetzt ebenso vorherrschend wie damals. Die innern Zustände Frankreichs sind jetzt instabiler als 1884, die Ungewißheit hinsichtlich Frankreichs und der politischen Zukunft größer als damals. Der Augenblick ist jetzt auch nicht geeigneter, die in England herrschende Besorgniß über seine eigene Sicherheit dadurch zu erhöhen, daß man dem möglichen Feinde das Angriffsthor öffnet.

### Bulgarien.

— Das Urtheil gegen Major Popow ist vom Fürsten bestätigt und die Degradation im Beisein des Kriegsministers, höherer Offiziere und Prokuratoren in dessen Zelle vorgenommen worden.

## Allerlei Neuigkeiten.

— In Brezegi (Galizien) schlug der Blitz während des Gottesdienstes in die Pfarrkirche. 3 Personen wurden getödtet, 6 schwer und 30 leicht verwundet, 200 trugen Beschädigungen davon.

— Letzten Montag Nachmittags schlug der Blitz auf dem Hauenstein in eine Telegraphenstange. Fünf Personen, die in der Nähe mit Heuen beschäftigt waren, fielen besinnungslos zu Boden, jedoch ohne daß ihnen weiterer Schaden zugefügt wurde.

## Neueres & Telegramme.

Tessiner Bisthum. Die Erklärung, welche die ständeräthliche Kommissionsmehrheit (Birrmann, Scherb, Kellersberger, Peterelli) zu Protokoll zu geben beantragt, lautet: „Der Umstand, daß die Tessiner Regierung es nicht für angezeigt erachtet hat, sich in der Uebereinkunft das Recht der Mitwirkung an der Ernennung des apostolischen Administrators zu sichern, kann in den Augen der Bundesbehörden nicht als ein Verzicht auf dieses der kantonalen Souveränität entspringende Recht, dessen Ausübung übrigens von dem Willen des Kantons abhängt, gedeutet werden. In dieser Meinung wird der Uebereinkunft die eidgen. Genehmigung ertheilt."

Die Kommissionsminderheit (Schaller) beantragt hingegen, sich einfach auf die am 26. Juni 1888 vom Bundesrath abgegebene Erklärung zu berufen.

29. Juni. Nachläufer zur Correspondenz auf Seite 1 zweite Spalte. (Bisthumsfrage.)

Es betheiligt sich an der Diskussion noch Schoch und Reali.

Hr. Droz schlug gegen den Schluß der Diskussion vor, an Stelle der Protokollerklärung im Ingresse zum Bundesbeschluß die Wort aufzunehmen: Die Bundesversammlung, nach Einsicht einer Botschaft des Bundesraths und einer ergänzenden Erklärung vom 26. Juni 1888 beschließt: — —

Mit 21 gegen 17 Stimmen für den Antrag der Kommissionsmehrheit wurde der Antrag Droz angenommen.

Berlin, 26. Juni. Nachdem beide Häuser des Landtags die Adreßentwürfe an den Kaiser debattelos angenommen hatten, erfolgte in gemeinsamer Sitzung beider Häuser Schluß des Landtages durch Minister Maybach.

Berlin, 28. Juni. Gutem Vernehmen nach ist an maßgebender Stelle beschlossen worden, daß eine Krönung nicht stattfindet.

Ein Gnadenerlaß ist der „Kreuzzeitung" zufolge demnächst nicht zu erwarten.

London, 28. Juni. Die Blätter tadeln einstimmig die verwerfende Abstimmung im Bezug auf den Kanaltunnel; kein einziger Grund sei durchschlagend gewesen, die öffentlichen Interessen denjenigen der Schiffsreheder hintanzu setzen.

London, 28. Juni. „Standard" erfährt aus Berlin, es sei sicher, daß Kaiser Wilhelm sich am 14. Juli mit großem Gefolge nach Petersburg begebe und mehrere Tage dort bleibe.

Madrid, 23. Juni. Mit 135 gegen 54 Stimmen verwarf die Kammer den Antrag der Konservativen, der auf Erhöhung der Zollansätze abzielte.

Redaktion: **J. J. Spühler**

## Oertliches.

— Der „Handelscourier" schreibt über den Zirkus Lorch: Die Vorstellungen bieten nach jeder Richtung Vollkommenes. Die wunderbaren Leistungen des Hrn. Seemanovicz am Balancetrapez und der Reckturner können selbst in Paris und andern großen Städten nicht überboten werden. Andere Produktionen, wie die der Truppe Jackley und des Herrn Flumm, verdienen ebenfalls warme Anerkennung. Die Dressur der Pferde wird mit besonderer Sorgfalt betrieben und erzeugt sowohl in der freien Vorführung der Thiere als in der höheren Reitkunst ganz erstaunliche Resultate. Den HH. Gebrüdern Lorch und ihrer Mitarbeiterschaft unser wärmstes Kopliment. Grunzende Vierfüßler und Vertreter des sonst nicht sehr weisen Geschlechtes der Esel erhalten hier sogar eine sehr sorgsame Erziehung. Köstliche Spaßmacher, genannt Clowns, ergötzen das Publikum und bringen Humor in die Sache. Kurz, es fehlt nichts, um die Vorstellungen ebenso orginell als reichhaltig und abwechslungsvoll zu gestalten.

## Briefkasten.

Herr W. K. Egliswyl. Der Herr Verfasser unserer Handelskorrespondenz wird Ihrem Wunsche gerne entsprechen und die Bewegung in Kaffee und Zucker verfolgen, wie derselbe überhaupt jeden berechtigten Wünschen gerne entgegen kommen wird, die geäußert werden. Die Red.

(Eingesandt.) Unter Zuziehung der ersten Chirurgen und Professoren ist es den rastlosen Bemühungen des verdienstvollen **Bruchar**zt**es** Dr. **Krüsi** in **Gais**, Kt. Appenzell, gelungen, ein anatom. Bruchband zu konstruiren, das der menschlichen Hand treu nachgeahmt ist, welches selbst die ältesten und schwersten Bruchleiden rasch und sicher heilt. Aus der amtlich beglaubigten Thatsache einer ungeheuren Zahl von Gelegenheiten erklärt sich daher die Verachtung, mit welcher das Publikum die brodneidigen Anpreisungen seitens eines bekannten Charlatans bestraft. [3015

**Das Mittel der Arbeiter und Arbeiterinnen.**
**Herisau**, Kanton Appenzell (Schweiz). Ich litt an Verstopfung verbunden mit Kopf- und Magenschmerzen, und kann ich Ihnen hiermit bestätigen, daß ich durch den Gebrauch Ihrer Schweizerpillen von diesen Leiden gänzlich befreit wurde. Jedem an einem ähnlichen Uebel Leidenden kann ich daher Ihr Präparat als untrügliches Haus- und Heilmittel bestens empfehlen, Konrad Müller, Taglöhner.

Die Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen sind in den Apotheken à Schachtel Fr. 1 25 vorräthig, doch achte man genau auf das weiße Kreuz in rothem Feld und den Vornamen. [3016

**Getreidebericht von Rorschach** vom 28. Juni.
Ausstich Theißweizen Fr. 20 - 21.25. Prima Ungarweizen 19. 5—19.75. Rumänischer 22,00—22.75, Russischer 21.00—22.25. Hafer deutscher 00.00—00.00, do böhmischer 15.00—16.25. Alles per Mztr. Tendenz: Sehr ruhig. Lagerbestand 60,335 Mtrz. — Preisbestimmungen der Müllerkommission (nicht amtlich): 1 Kilo Mehl halbweiß 38 Rp., 2½ Kilo Brod halbweiß 92 Rp.

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau.**
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 Juni | Beobachtungszeit | Thermometer im Freien | Barometerstand i. mm Abst. | Red. | Windrichtung und Stärke | Hygrom. relat. Feuchtigk. | Witterung |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 28. | Mittgs. 1 U. | +16,0 | 726,6 | 759,2 | W 1–1½ | 54 | bewölkt |
| 28. | Abends 9 « | +14,6 | 726,2 | 758,9 | SSW 1 | 76 | „ |
| 29. | Morg. 7 « | +12,1 | 725,7 | 758,5 | SW ½ | 86 | Regen |

Beobachtung um Uhr 7 früh;
Maximum +18,0 C. Minimum +12,1
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh 10,6 mm.

**Aarwärme** vom 28. Juni 1888.
Morgens 4, Mittags 15, Abends 14½ °R

**Zürcher Witterungsbericht** vom 29. Juni.
Veränderliche Bewölkung, zeitweise Regen; etwas kühler.

**Pariser Observatorium** vom 27. Juni 1888.
Wahrscheinlich Westwind, bewölkt, Regengüsse.

**Vereinschronik.**

**C. V.**

**Männerchor**: II. Tenor 8 Uhr.
**Gesammtchor**: 8½ Uhr.
Abgabe der Festkarten. [3027

**B. T. V.**

**Samstag Vormittags 10 Uhr**
**Sammlung**
**im Biergarten Holzach.**
Abfahrt nach Luzern **10**⁰⁰.
Unsere ältern Mitglieder, die das Fest besuchen wollen, sind freundl. ersucht, sich unserer Fahne anzuschließen. [3014

**Ferien-Versorgung.**

Wir verdanken wiederum folgende freundl. Gaben zu obigen Zwecke:

| | | |
|---|---|---|
| Hrn. A. T. | Fr. | 10 |
| „ F. R. | „ | 5 |
| Frl. M. W. | „ | 5 |
| Ungenannt | „ | 1 |
| Dem Fahrverein Aarau | „ | 20 |
| Hrn H. St. | „ | 5 |
| Frauen E. S. u. M. C. | „ | 15 |
| Hrn. F. F.-U. | „ | 5 |
| „ K. (durch Hrn. Bell | „ | 5 |

Wir nehmen fernere Gaben mit herzlichem Danke entgegen.

Der Kassier
3025] der Hülfsgesellschaft
**Ernst-Faßler.**

**Zu vermiethen:**
Ein sonniges **Logis** im 2. Stock mit 3 Zimmer nebst Zubehör; sofort oder erst später zu beziehen. [2994
Zu erfragen, Rain Nr. 820.

**Mein Laden**
befindet sich von heute an in der **Metzgergasse** neben der **„Bierbrauerei Rynker".**
**Es empfiehlt sich für fernerhin bestens** [3023
**Emil Obrist.**

**Bank in Zofingen.**

Wir nehmen Gelder an gegen unsere Obligationen
**zu 3½% verzinslich auf ein Jahr fest,**
**zu 3¾% „ drei Jahre fest,**
nach Ablauf der festen Anlagezeit kündbar für den Inhaber auf 6 Monate, für die Bank auf 3 Monate.

Bank in Zofingen:
2625] Der Direktor: **Kraft.**

**Bayrische Bierhalle**
z. alten Post:
Fortwährend **Franziskaner Bräu.**
Für Tit. Gesellschaften, Vereine, Vorstandssitzungen ist im ersten Stock ein geräumiges Lokal eingerichtet. 6]

**Mineralbad Andeer.**
**1000 M. ü. M. Kt. Graubünden. Splügenstraße.**
Eisenhaltige Gypstherme für Brust- und Magenkranke. Neu eingerichtete Eisenmoorbäder bei Schwächezuständen. Reizende Ausflüge und Waldpartien in der Nähe (Viamala, Rossla, Piz Beverin rc.)
Post- und Telegraphenbureau im Hause. Pensionspreis Fr. 5. — Zimmer von 1 Fr. an. — Kurarzt: Dr. Eduard Schmid. (O-F 8323
533) **Wittwe Fravi.**

**Conservegläser**
**Conserve-Büchsen**
mit hermet. Verschluß
empfiehlt in diversen Größen
3019] **R. Ritter-Stahl.**

Englische Broderie.

**Spitzen!**
**Baumwollene Spitzen**
**Leinene Spitzen**
**Seidene Spitzen**
**Wollene Spitzen**
**Alençon Spitzen**
**Cluny Spitzen**
**Chantilly Spitzen**
**Spanische Spitzen**
**Sächsische Spitzen.**
Weiße und schwarze, wollene und seidene
**Stoff-Spitzen.**
**!Haute Nouveauté!**
Zackenlitzen, Mignardises.
Die feinste Auswahl.
**Preise stehen wie nirgends so billig.**
Wwe. **Jean Kiefer & Cie.**
*Aarau — Solothurn — Olten Lausanne.* [2622

St. Galler Broderie.

Beste Qualität
**Langenthaler Kalbfleisch, junges Schafffleisch**
empfiehlt bestens [3022
**Adolf Gamper**

**Feldflaschen**
**Trinkbecher**
**Botanisirbüchsen**
**Reiseetuis**
**Plaidriemen**
empfiehlt zur gefl. Abnahme
3021] **R. Ritter-Stahl.**

**Gesucht:**
**Logis** und kräftige **Kost** für einen jungen Mann. Offerten unter A. Z. gefl. an die Expedition. [3024

**Magenkatarrh**
Seit vielen Jahren an Magenkatarrh mit Sodbrennen, Blähungen, Aufstoßen, Herzwasser, Druck und Schmerz in der Magengegend bef. nach dem Essen, **Brechneigung, Erbrechung, Auswurf, Verstopfung**, leidend, bin ich durch die unschädlichen Mittel und die briefliche Behandlung des Hrn. **Bremiker**, pract. Arzt in **Glarus**, vollständig hergestellt worden. Villmergen, April 1887. Johann Sprüngli.

**Zu verkaufen:**
Eine Parthie sehr schöne
**Ballenstricke**
in der Buchdruckerei ds. Blattes.

## Bezirksgericht Aarau.

**Testamentseröffnung.**

Vor Bezirksgericht Aarau wurde unterm 16. Juni eröffnet und unter Vorbehalt gerichtlicher Aufhebung in Folge rechtlichen Angriffs innert Jahresfrist in Rechtskraft erkennt:

Testament der Frau Treier, Anna Maria geb. Hilfiker, Ehefrau des Joh. Baptist Treier, Schreiner, von Oberhof, in Suhr. [3017


# Extrazug
**Zürich — Wien**
16. Juli 1888
II. Kl. Fr. 70. III. Kl. Fr. 50
(Hin und zurück).
**Billete 30 Tage gültig.**
**Prospekte** gratis zu beziehen bei [2933
**Hrch. Gattiker,** Reiseunternehmer, **Zürich.** (H 2543 Z)

**V. Sernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft,**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

**Soeben erhalten:**
Eine große Auswahl sehr schöner [3020

**Bierhumpen.**
Preise billig!
**R. Ritter-Stahl.**

## Zu verkaufen:
Eine kleine Drehbank, (Eisen)
Eine Werkbank mit Schraubstock & Werkzeug (neu billig).
Ein Velo, 3 Räder.
Ein Dampfmaschinenmodell.
Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. (3011

## Zu verkaufen:

Ein zu jedem Dienste taugliches, vorzügliches
**Pferd**
(dunkelbraun),
Erlenbacherschlag, siebenjährig.
Zu erfragen bei der Expedition des Blattes. [2988

# Nur 6 Tage
# CIRCUS LORCH
**auf dem Schachen in Aarau.**




Den geehrten Bewohnern von **Aarau** und **Umgegend** hiermit die ergebenste Anzeige, daß wir mit unserer **Kunstreiter-Gesellschaft, 80 Personen, Künstler wie Künstlerinnen** (nur Spezialitäten ersten Ranges), **60 edlen Reit-, Schul- und Freiheitspferden, indischen und afrikanischen Elephanten, Kameelen** u. s. w. per **Extrazug** von **Biel** hier eintreffen und einen **Cyklus von Vorstellungen** in der **höhern Reitkunst, Pferdedressur, Gymnastik, Potpourris, Quadrillen** und **Manövern, komischen Pantomimen** und größern **Ausstattungsstücken** geben werden.

Samstag den 30. d. M., Abends 8 Uhr
**Erste große**
## Gala- & Eröffnungsvorstellung
Dabei Auftreten sämmtlicher Künstler und Künstlerinnen; Vorführen der bestdressirten Schul- und Freiheitspferde.

**Sonntag den 1. Juli**
**Zwei brillante**
## Haupt- & Gala-Vorstellungen
**Anfang Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr.**
Jede Vorstellung mit **neuem** abwechselndem Programm.

Montag den 2. Juli und folgende Tage
**Abends 8 Uhr:**
## Große Extra-Vorstellungen.

**Preise der Plätze:**
Sperrsitz Fr. 2. 50, I. Platz Fr. 2. —, II. Platz 1. 20, Gallerie 50 Cts.
Kinder unter 10 Jahren: Sperrsitz Fr. 1. 50, I. Platz 1 Fr. —, II. Platz 70 Cts., Gallerie 30 Cts.

Da wir uns in allen Städten der Schweiz, die wir besuchten, des **größten Erfolges** erfreuten, hoffen wir auch hier auf recht zahlreichen Besuch, indem wir die Versicherung geben, nur **Großartiges,** nur **Neues** dem Tit. Publikum zu bieten, bemerken aber gleichzeitig, daß unser **Aufenthalt nur von kurzer Dauer** sein wird.

Hochachtungsvoll
**Gebr. Lorch,**
Direktoren.

# Nur 6 Tage.

## Wirthschaft Eppenberg
**Musikalische Unterhaltung**
**Sonntag 1. Juli.**
Es ladet höflichst ein [3012
**G. Kümmerly.**

## Mercerie — Passementerie!
Solothurn & Olten. | Aarau & Lausanne.
Perlmutter-Knöpfe, Steinnuß-Knöpfe.
Kleine und große, feine Metall-Knöpfe.
Große und kleine, neue Herren-Knöpfe.
Metall- und Perlmutter-Agraffen.
Motifs, Agréments, Pendeloques, Ornements,
2897] Fourragères, Brandebourgs.
Jay-Garnituren, Tüll-Garnituren.
Plüsch, Patent- und Seide-Sammt.
Farbige und schwarze Galons.
**Vollständiges Sortiment in Schneider- & Schneiderinnen-Fournituren.**
Umhanghalter, Umhangspitzen.
Schöne Auswahl in Vorhang-Franzen.
**Die allerbilligsten Preise!**
Wwe. Jean Kiefer & Cie.

## Kinderkleidchen
weiße und farbige, für's Alter von 1 bis 4 Jahren
**Wickeltücher, Hütchen, Schürzchen, Unterröckli, Hemdchen**
hält zu billigen Preisen bestens empfohlen (2821
**J. Dolder** am Graben.

## Spitzen.
Reichhaltiges Lager in baumwollenen, leinenen, wollenen und seidenen Spitzen. Nouveautés in farbigen Baumwollspitzen.
1336] Billigste Preise.
**E. Conradi-Stahl.**

## Sofort zu vermiethen:
Ein geräumiger [2923
## Laden
mit Hinterzimmer, an gangbarer Lage. Auch dienlich für ein **Bureau.**
Zu erfragen in der **Bierbrauerei Holzach.**

## Chemisch-technische Produkte v. Carl Haaf
Apotheke u. Drogerie **Bern** Marktgasse, 44, u. Monbijou
**Baumwachs (Mastic)** für Schnittwunden und Risse von Bäumen. Dose 75 Cts.
**Blumendüngersalz** zur Beförderung üppigen Wachsthums. Die Büchse 1 Fr.
**Blutlausmittel Nessler,** zur Vertilgung dieser Läuse, sowie anderer Insekten, ohne dem Wachsthum der Bäume zu schaden. Die Literflasche 75 Cts.
**Bodenlack** für **Bodenkreuze,** braun, geruchlos, schnell trocknend, in Krügen à 1 Fr. 50 und 2 Fr. 80.
**Bodenlack** aus **Bernstein** mit **5 Deckfarben** (hellgelb, dunkelgelb, hellbraun, dunkelbraun, grau) von hohem Glanz, langsam trocknend, dauerhaft, in Blechflaschen à 1 Kilo 3 Fr.
**Bodenwichse, geruchlose,** weiss, gelb, braun, äusserst haltbar, in Büchsen à ½ und 1 Kilo 1 Fr. 40 und 2 Fr. 70.
**Bodenwichse mit Terpentin,** weniger haltbar aber von schönem Glanz, in Büchsen à ½ und 1 Kilo 1 Fr. 40 und 2 Fr. 70.
**Café, concentrirter,** dickflüssig, für Haushaltungen, Touristen, Militairs. Das Flaçon, genügend für 20 grosse Tassen, 1 Fr. 20.
**Caoutchoucwachs,** zum Dichten von Dampfhahnen, in Büchsen à 2 Fr. 50
**Essigessenz, concentrirte,** extrafein, zur Darstellung eines reinen und gesunden Speiseessigs. Das Flacon, zur Bereitung von 5 Litern, 1 Fr. 20.
**Farben** für **Stoffe** in 32 Nüancen, Päckchen à 25 Cts.; für **Tinten** à 15 Cts.
**Labpulver,** 1 Gramm 1 bt 30 Liter Milch. Die Büchse à 100 Gr. 10 Fr.
**Lederappretur,** dienlich um jedem Lederwerk einen schwarzen mattglänzenden, sofort trokenen Ueberzug zu geben.
**Lederfett** und **Lederöl,** braun und schwarz, um Lederwerk geschmeidig, zäh und wasserdicht zu machen.
**Malzzucker** und **Malzextracte** nach Liebig's Vorschriften bereitet.
**Putzmasse, Putzpulver** und **Putzwasser,** zum Poliren von Metallen.
**Tannen-Essenz, ätherische,** zum Desinficiren von Wohnräumen und zum Einathmen gegen asthmatische Beschwerden. Das Flacon 80 Cts.
**Wascheappretur,** flüssige, um der Wäsche Biegsamkeit und Glanz zu geben. Das Flacon 75 Cts. [917
Vorräthig in **Apotheken** und **Drogerien.** Prospecte nebst Preisen gratis. (H 1645 L)

Die
# Sommerwirthschaft
auf
# Schloß Lenzburg

wird Vereinen, Schulen, wie überhaupt Jedermann zum Besuche bestens empfohlen.

Weitere Empfehlung überflüssig, selbst hingehen und sich überzeugen ist das Beste.

Zahlreichem Zuspruch von Nah und Fern sieht entgegen

**Fr. Kull.**

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Samstag 30. Juni 1888. № 154. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

## Abonnements-Einladung.

Für das zweite Halbjahr kann auf die

**„Aargauer Nachrichten"**

mit Gratisbeilage, das Novellenblatt:

**„Aarauer Blätter"**

bei allen Postämtern und der Expedition des Blattes abonnirt werden.

Zur rechtzeitigen Erneuerung der laufenden, sowie zu neuen Abonnements ladet ergebenst ein

**Die Expedition der Aargauer Nachrichten.**

## Das erste Halbjahr.

Mit heute neigt sich die erste Hälfte eines Jahres, das sich für alle Zeiten eine unauslöschliche Stelle in der Weltgeschichte gesichert hat, seinem Ende zu. Es ist diese um so bedeutungsvoller, da sie jetzt schon als ein Markstein in der politischen Entwicklung der Völker bezeichnet wird, und es wird nicht überflüssig sein, wenigstens einige Etappen in diesem Entwicklungsgange zu streifen.

„Die Menschheit hat ihre Perioden, in welchen sie zurück oder vorwärts geht, im Schritt oder Paß, trabt oder gallopirt," sagt ein philosophischer Kopf. —

Sie hat aber auch ihre Perioden, und diese sind gar nicht selten, wo ihre Geschicke vom Sein oder Nichtsein, von den Erwägungen und Plänen einzelner Menschen, die an hervorragende Stelle gesetzt sind, beeinflußt und bestimmt werden. Immer aber müssen auch jene von allgemeinen Ideen getragen werden, welche in den Massen vorhanden sind, wenn ihre Bedeutung und ihr Einfluß ein nachhaltiger sein soll.

Es scheint uns diese Sätze nichts so sehr zu bestätigen, als das Stück Geschichte, das wir seit Neujahr miterlebt haben. —

Unter allerlei Sorgen vor drohenden Wetterwolken hatten die Völker die Schwelle des neuen Jahres überschritten. Fortwährend sind dieselben durch Gerüchte beängstigt worden, welche auf die Möglichkeit des Ausbruches verheerender Kriege hinwiesen. Draußen im deutschen Reiche schickte sich ein Staatsminister an, im Sinne aller Derjenigen, welche höchstens einem gemessenen Schritt in der Weltgeschichte ein Recht einräumen, eine große Masse der eigenen Landeskinder, denen der Galopp besser gefällt, als vaterlandslos zu erklären. Da regte sich der gesunde Rechtssinn der Nation und die autitoritäre Staatsgewalt mußte ihren Plan fallen lassen, ja sie mußte erleben, daß sie im eigenen Lande sich in hohem Maße verächtlich machte, als ihr Treiben an das Tageslicht gezogen wurde, in welchem dieselbe ein kleines Nachbarland als Feld eines niedrigen Spionierwesens ausersehen hatte. Auch in unserem Lande erregte dieses Gebahren einen Sturm der Entrüstung und wurde als eine Verletzung unseres Hausrechtes aufgefaßt. Zur Zeit noch zittert der Groll nach und Tausende glauben, auch die Ausweisung Fremder, die von unserem Boden aus ihre politische Ideen, die im Nachbarlande verpönt sind, dorthin verbreiten wollen, vertrage sich nicht mit der Wahrung dieses Hausrechtes. Die eidgenössischen Räthe haben jene gebilligt. Der größte Theil des Schweizervolkes verhehlte sich nicht, daß Spitzel und fremde Agitatoren für die Umwälzung fremder Staatsformen mit unserem Staatszwecke unverträglich sind.

Mitten in die politische Schwüle griff nun die kalte Hand des Todes, legte den greisen deutschen Kaiser auf die Bahre, stund drohend am Krankenlager seines Nachfolgers und die Kriegsfanfaren verstummten.

Ein Trauerspiel entrollte sich vor den Augen der Welt, wie sie noch keines gesehen. Ein Fürst, der als Hort des Friedens galt, sank in's Grab, ein anderer, auf den die Welt ebenso zuversichtlich als Wahrer des Friedens schaute, und den sie glaubt, als Träger freisinniger Gedanken begrüßen zu können, folgte ihm, und ihm folgte täglich das Bangen um die Tage, die ihm beschieden sein würden. Wenige Staatsakte konnte er vollziehen. Sie bekundeten mindestens, daß man sich in seiner Denkungsart nicht getäuscht hatte. Ihm folgte ein junger Mann auf den mächtigsten Thron Europa's Er bekundet seinen festen Willen, zu marschiren, stetig, in festen, strammen Geleisen, und Jeden zurückzuweisen, der ihn anrührt.

Die Erklärung, er betrachte sich als den ersten Diener des Staates, sticht wohlthuend ab von seiner militärischen Proklamation, für welche wir Republikaner vielleicht zu wenig Verständniß haben. Möge er das deutsche Reich glücklich machen, ihm wird die Anerkennung der Welt nicht ausbleiben.

Es war nicht ohne Interesse, die Betrachtungen und Gedanken zu verfolgen, welche sich an die Thronbesteigung dieses Monarchen knüpfen. Viele, sehr viele ergingen sich in dem Sinne, daß nun eine neue Epoche anhebe. „Es kommt ein andersdenkendes Geschlecht." So erklang es in allen Tonarten. Vielfach wurde hervorgehoben, daß die Generation, deren Traditionen in den Freiheitskriegen dieses Jahrhunderts, in den Revolutionsjahren der achtundvierziger Jahre gewurzelt, von der Bildfläche verschwunden sei. Die jetzige Generation, die zum Träger der Staatsgedanken berufen ist, steht nun allerdings in andern Traditionen. Nicht das Ringen gegen einen fremden Bedrücker, nicht die Straßenkämpfe gegen eigene Regierungen, nicht den Krieg im eigenen Lande hat diese erlebt; wohl aber Siege auf fremder Erde, und Ruhm; sie sah das wunderbar schnelle Anwachsen der Macht einer genialen Nation, sah Staaten demüthigen, neue entstehen und lernte den Zauber des Wortes „Erfolg" kennen. Es wird ihr dies auch einen eigenthümlichen Charakter aufprägen. Ob derselbe dazu angethan ist, weiter große Aufgaben zu lösen, wie solche die Alten lösten, wird die Zeit lehren. —

Wo sich in einem Volke ein Läuterungsprozeß vollzieht, geht er, wenn auch oft stürmisch, doch langsam. Deutschland ist langsam zu dem geworden, was es ist, was es nach unendlichen Mühsalen sodann plötzlich geworden. Frankreich wird es nicht minder so ergehen. Noch wogen und gähren dort die Meinungen und Strömungen. Allein es scheint doch stetig der gesunde Sinn die Oberhand zu behalten, und die schnell aufgeschossenen Pilze zu versengen. Wenigstens ist der Boulangismus in seiner schönsten Blüthe — gewesen. —

Und wenn man vom Wechsel der Stimmungen und Strömungen spricht, darf man dabei sein eigenes Vaterland nicht vergessen.

Es waren die alten radikalen Freisinnigen, welche zuerst und unablässig volkswirthschaftliche Reformen verlangten. Heute erlebt man, daß die, welchen diese Reformen zutgut kommen, jene mit Acht und Bann belegen, wenn sie nicht Galopp anschlagen. Das Schauspiel ist widerwärtig, aber es ist da.

Noch vor wenig Jahren galt im Aargau ein altersender Staatsmann als eine Zierde des Kantons. Heute schreibt ein ultramontanes Blatt, ohne daß sich irgend ein Protest erhebt, folgendes:

„Ein dunkleres, möchte sagen schmutzigeres Blatt in der Schweizergeschichte gibt es nicht, als die aargauische Geschichte im 4 und 5 Dezennium dieses Jahrhunderts. Augustin Keller wurde von Pater Aug. Kuhn ein gewissenloser Lügner und Verläumder genannt. Keller trug dieses Brandmal bis an sein Lebensende auf seiner Stirne; er war zufrieden, den Zweck erreicht zu haben. (Die Aufhebung der Klöster.)" So zu lesen im „Freischütz" am 27. Juni 1888 von einem alten Klosterapotheker. „Geh in ein Kloster!" sagt Hamlet. — Auch ein Zeichen der Zeit. —

## Eidgenossenschaft.

— Bundesversammlung vom 29. Juni. Wegen späten Eingangs des gestrigen Telegramms konnte der Wortlaut des Antrages Droz betr. Tessiner Bisthumsangelegenheit nicht mehr vollständig aufgenommen werden. Derselbe lautet:

„Die Bundesversammlung der schweizerischen Eid-

---

28

## Feuilleton.

### Der Neffe.

Kriminalroman von F. Arnefeld.

(Nachdruck verboten).

Sie wollte fliehen, da hörte sie Tritte und Stimmen ganz in der Nähe, und ohne recht zu wissen, was sie that, halb sinnlos vor Angst, verbarg sie sich instinktmäßig hinter den Falten des Bettes.

VII.

Bertha hatte sich kaum hinter dem Bette verborgen, so ward der Bruder schon in das Zimmer geführt; hätten dessen Begleiter nicht ihre ganze Aufmerksamkeit auf den Gefangenen gerichtet gehabt, so würde es ihnen schwerlich entgangen sein, daß die Vorhänge noch in leichter Bewegung waren. Das junge Mädchen fürchtete jede Sekunde, entdeckt und hervorgezogen zu werden; aber die Gefahr ging vorüber, Niemand achtete auf sie und mit angehaltenem Athem und heftig klopfendem Herzen lauschte sie dem qualvollen Verhör, das mit ihrem unglücklichen Bruder angestellt ward; es war ihr ein vollgültiger Beweis für seine Unschuld, hätte sie eines solchen überhaupt noch bedurft.

Endlich verließ die Kommission das Zimmer, und nun vernahm Bertha's durch die Seelenangst geschärftes Ohr einen Ton, der ihr das Blut in den Adern erstarren ließ, — der Schlüssel von der Thür des Vorzimmers drehte sich im Schlosse und ward abgezogen; war auch die äußere Thür des Schlafzimmers verschlossen, woran sie kaum zweifeln konnte, so war sie bei den beiden Leichen eingesperrt.

So sehnlich sie wünschte, sich über ihre Lage Gewißheit zu verschaffen, wagte sie sich doch eine geraume Zeit nicht aus ihrem Versteck hervor; endlich schlüpfte sie mit abgewandtem Gesichte an den jetzt mit zwei Tüchern verhüllten Leichen vorüber und rüttelte erst an der einen, dann an der anderen Thür; ihre Vermuthung bestätigte sich, sie waren beide verschlossen — und sie eine Gefangene.

Einige Minuten lähmten Angst und Entsetzen dem jungen Mädchen die körperlichen wie die geistigen Kräfte; sie kam sich wie eine lebendig Begrabene vor, und alle Schauergeschichten, die sie in Kalendern und Zeitschriften, welche in ihre Hände gelangt waren, mit Begier gelesen hatte, fielen ihr wieder ein. Sie kauerte sich in dem ehemaligen Wohnzimmer des alten Schmittchen in eine Ecke zwischen dem Schreibtische und dem Balkon und weinte sehr bitterlich.

Während sie so dasaß, tasteten ihre Hände in krampfhafter Bewegung um sich; sie fuhr an dem gedrehten Fuße des Büreaus entlang und behielt ein kleines Stück Seidenstoff zwischen den Fingern, das zwischen dem Büreau und dem Teppich, welcher sich bei ihrer Berührung ein bischen verschoben haben mochte, gelegen haben mußte. Gedankenlos blickte sie auf das kleine Ende fingerbreiten blauen Bandes, das sie auf das kleine hielt; gedankenlos starrte sie auf die beiden Buchstaben „we", welche in schwarzer Schrift darauf gedruckt standen und das Ende eines Wortes gebildet zu haben schienen, das mit dem Bande durchgerissen war.

Allmählig aber wurden Bertha's graue Augen immer größer, ihre Thränen versiegten, sie richtete sich aus ihrer gebückten Haltung auf, straffer und elastischer ward ihr Körper; sie sprang empor.

„Dieses Band hat der Mörder verloren, es ist ihm abgerissen, während er sich hier an dem Büreau zu schaffen machte; es hat sich unter den Teppich geschoben und ist unentdeckt geblieben. Ich muß das fehlende Ende zu dem Bande finden, dann ist mein Bruder gerettet! O, mein Gott, mein Gott!" rief sie, die Hände faltend, „Du hast in Deiner Weisheit wohl gewußt, warum Du mich hier einschließen ließest, ich will suchen, vielleicht finde ich noch mehr!"

Alle Furcht war von ihr gewichen; sie schaute sich in den beiden Zimmern mit hellen scharfen Augen um, kein Stück blieb ununtersucht, aber es fand sich nichts mehr. Das Büreau war verschlossen, die Papiere, die sich darin vorgefunden, hatte der Untersuchungsrichter vorläufig zu den Akten genommen, die grausigen Spuren des Mordes hatte man vertilgt.

Die Zeit verstrich und mit ihrem Vorrücken entsank Bertha von Neuem der Muth Wie lange sollte sie hier noch eingesperrt bleiben? Wieder rüttelte sie an den Thüren, sie waren und blieben verschlossen und das junge Mädchen wagte nicht, sich durch Pochen und Rufen bemerkbar zu machen oder die Thür des Balkons zu öffnen und von dort aus nach Befreiung auszuschauen. Ebenso sehr wie noch länger an diesem schaurigen Orte zu bleiben, fürchtete sie daselbst entdeckt zu werden. Wie sollte sie ihre Anwesenheit erklären? Was würde man sagen, wenn man erfuhr, daß sie Georg Sonnenbergs Schwester sei? Zu welchem Zwecke hatte sie sich hier eingeschlichen?

Während Bertha peinvolle Stunden in ihrer Gefangenschaft verlebte, unterzog der Rath Schwendler im ehemaligen Speisezimmer des Herrschaftshauses sämmtliche Hausgenossen des Ermordeten, sowie die am Tage des Mordes daselbst beschäftigt gewesenen Arbeiter einem nochmaligen scharfen Verhör. Besonders eingehend befragte er den Gärtner, der am Eingangsthor eine Art von Portierhäuschen bewohnte, ob er fremde verdächtige Personen bemerkt hätte; aber der Mann erklärte achselzuckend:

„Wer konnte bei der Menge von Leuten, die in den letzten Tagen aus- und eingegangen, noch darauf achten, wer hier was zu suchen hatte oder nicht. Es kam eine Menge Neugieriger,

genossenschaft, nach Einsicht einer Botschaft des Bundesrathes vom 23. Mai und dessen Erklärung vom 26. Juni 1888 betreffend die Hoheitsrechte der Kantone, beschließt: Art. 1. Der am 16. März 1888 in Bern zwischen dem schweizerischen Bundesrathe und dem heiligen Stuhle abgeschlossenen Uebereinkunft über endgültige Regelung der kirchlichen Verhältnisse des Kantons Tessin wird hiemit die Ratifikation ertheilt. Art. 2. Der Bundesrath ist mit der Vollziehung gegenwärtigen Beschlusses beauftragt."

Diese Redaktion weicht von dem frühern Antrag des Bundesrathes nur insofern ab, als im Eingang die Worte „und dessen Erklärung vom 26. Juni 1888 betreffend die Hoheitsrechte der Kantone" hinzugefügt sind.

Der Nationalrath behandelte einige Differenzen bezügl. Beschlüssen des Ständerathes, die meist in Zustimmung zu diesem erledigt werden.

So wurde an die Sicherungsarbeiten für Zug ein Bundesbeitrag von 294,000 Fr. bewilligt. Auch die Urner Verfassung wurde genehmigt

Der Ständerath befaßte sich ebenfalls mit parlamentarischen Differenzgeschäften, bewilligte 500,000 Fr. für das Postgebäude in Genf und hält an seinem Beschlusse betr. die Maggiabrücke fest.

Am Samstag ist die übliche Protokollsitzung und Schluß der Session.

— Bundesstadt, 29. Juni. Der Bundesrath hat mit der Regierung der südamerikanischen Republik Ecuador zwei Verträge: 1) einen Niederlassungs- und Freundschaftsvertrag, 2) einen Auslieferungsvertrag, vorbehältlich Ratifikation, genehmigt.

— Generalversammlung der Nordostbahn am 29. Juni. Vom Reingewinn des Betriebsjahres erhalten die Prioritätsaktien 6%, die Stammaktien 2%. In den Verwaltungsrath wurden als aargauische Mitglieder gewählt die HH. Regierungsrath Dr. Fahrländer und E. Laue in Wildegg.

— Verband der schweizerischen Presse. Die Mitglieder des Verbandes werden dringend ersucht, ihre Anmeldung zu der nächsten Sonntag den 1. Juli stattfindenden Jahresversammlung in Basel beförderlichst dem Präsidenten, Prof. Born, einzusenden.

— Der schweiz. Gardinen und Weißwaarenindustrie droht neue Konkurrenz das Leben sauer zu machen. Das „Berl. Tagbl." berichtet, daß in Warschau eine bedeutende Gardinenfabrik mit Hülfe englischen Kapitals, englischer Maschinen und Arbeitskräfte in's Werk gesetzt werden solle, die bereits im nächsten Winter mit der Fabrikation von Gardinen beginnen und später auch die von Weißwaaren betreiben werde.

## Kantonales.

### Aargau.

— Aarau. * Schweiz. Kunstausstellung. Sonntag den 1. Juli, Abends, wird die Schweiz. Kunstausstellung in Aarau geschlossen werden, um auf ihrem Turnus die Reise nach Lausanne anzutreten. Der Besuch der Ausstellung darf ein recht erfreulicher genannt werden, und hat wohl der größte Theil der Besucher recht befriedigt den für solche Ausstellungen trefflich geeigneten Raum verlassen. In den letzten Tagen sind auch an hiesigem Platze verschiedene Bilder verkauft worden, und wird namentlich auch das kunstliebende Publikum der hohen Regierung für ihre trefflichen Acquisitionen Dank wissen. Zu Handen der Sammlungen des Staates sind, neben einem niedlichen Aquarell von Ravel, gekauft worden: Runge, Fischerboote im Hafen von Ostende; Gampert, Mondnacht; Wolfsinger, im Parke zu Königsfelden. — Alle diese Bilder werden einer Sammlung zur Zierde gereichen und wäre nur zu wünschen, daß recht bald einmal alle die vorhandenen Schätze vereinigt und dem Publikum zugänglicher gemacht werden könnten.

— Aarau. (Corr.) Die hies. Stadtmusik verreist Sonntag den 1. Juli, Vorm. 8. 30 M. zum Musikfest nach Winterthur. Wenn über ihrem Auftreten ein einigermaßen günstiger Stern waltet, wird nach unserm Urtheil dem strebsamen Verein ein schöner Erfolg nicht fehlen. Wir hoffen, die unermüdlichen Musikanten lorbeergeschmückt am Montag Abend in Aarau einziehen zu sehen.

— Aarau. Generalversammlung der Hülfsgesellschaft. (Korresp.) In Ergänzung der gestern gebrachten Notiz haben wir noch nazutragen, daß die Versammlung beschloß, es sei an den tit. Gemeinderath das Gesuch zu richten, er möge behufs Speisung armer Kinder dem Vorstande ein besseres Lokal als das bisherige — die sogen. Glättestube im Souterrain des Armenhauses — zur Verfügung stellen, da genanntes Lokal sehr unfreundlich und unbequem sei und in gesundheitlicher Beziehung zu wünschen übrig lasse.

Die Wahl eines Mitgliedes in den Vorstand kostete ordentlich Mühe, da ein Theil der Anwesenden dem Gedanken Ausdruck verschafften, es sollte mit Rücksicht auf die Ferienversorgung und Kinderspeisung ein Vertreter der Lehrerschaft, d. h. ein aktiver Lehrer in den Vorstand gewählt werden, zu dem Zwecke man Hrn. Bezirkslehrer Corradi vorgeschlagen hatte. Dieser unterlag.

Die Rechnung des Vorstandes zeigte für die laufenden Unterstützungen eine Einnahme von Fr. 1454. 20 und eine Ausgabe von Fr. 1134. 30, somit einen Saldo von Fr. 320. 09.

Das Vermögen beläuft sich auf Fr. 6426. 64. Für die Ferienversorgung und Kinderspeisung nahm der Vorstand ein Fr. 2286. 11 und gab aus Fr. 1601. 89. Der Aktiv-Saldo beträgt hiemit Fr. 684. 22.

Nebst den Gutscheinen für Milch, Brod, Schuhen, Arzneien u. s. f. vertheilte der Vorstand im Berichtsjahre 4955 Kilo Kartoffeln und 2000 Reiswellen.

— Villmergen. (Korr. v. 29.) Diesen Nachmittag wurde Hr. Friedensrichter und Großrath J. J. Meyer von Hilfikon, als er nach der Beerdigung des Hrn. Michalski nach Bremgarten ging, auf offener Straße das Opfer eines Schlaganfalles. Allgemeine Trauer um den liebenswürdigen Mann herrscht hier, seine Leiche ist durch den Todtenwagen von Bremgarten bereits hier angelangt.

— Wohlen. Hr. Michalski sel. hat an die in Aussicht genommene neue Orgel hiesiger Kirche ein Geschenk gemacht im schönen Betrage von Fr. 500.

— Turgi. * Am 29. Juni wurde das 3 Jahre alte Mädchen des Lokomotivführers Kleiner von einem Pferde eines Holzfuhrmannes so an den Kopf geschlagen, daß der Tod des armen Kindes nach wenigen Minuten erfolgte. —

— Der geistliche Schütze Brogli von Schupfart ist am 29. Juni vom Bezirksgericht Rheinfelden der vorsätzlichen Gefährdung der öffentlichen Ordnung, Sicherheit und Personen schuldig erkannt, zu 6 Monaten Zuchthaus und zur Tragung aller Kosten verurtheilt und sofort in Haft genommen worden. Er hat das Urtheil schriftlich verlangt, um möglicherweise an's Obergericht zu rekurriren.

— Ein furchtbares Verbrechen ist am 28. Juni im Walde auf Maiengrün bei Hägglingen begangen worden. Die Feder sträubt sich, die grauenhaften Details wieder zu geben. Den uns gestern zugegangenen Mittheilungen entnehmen wir:

„Das 13jährige Mädchen Fischer von Dottikon trug wie gewohnt das Mittagessen für Angehörige in die Steinbrüche bei Mägenwyl. Auf dem Rückwege wurde das Mädchen von einem unbekannten Manne gewaltsam in den am Wege befindlichen Wald geschleppt die Hände zusammen- und die Füße an Waldbäumen festgebunden, der Mund verstopft. Bei jedesmaligem Schreien habe ihm der Unbekannte mit den Fäusten über das Gesicht geschlagen. Erst 4 Uhr Nachmittags gelang es dem Mädchen, sich nach Hause zu schleppen, wo es nothdürftig das Signalement des Thäters angeben konnte. Die sofortige Verfolgung des Thäters war von glücklichem Erfolg begleitet. Der Signalisirte konnte in einer Wirthschaft zu Wohlenschwyl in der Person des Samuel Merz, Fabrikarbeiter von Beinwyl, geb. 1852, arretirt und dem Bezirksamt Baden eingeliefert werden. Merz ist am 25. ds., also 3 Tage vor der That aus dem Zuchthause in Zürich entlassen, wo er wegen Nothzucht 3½ Jahre verbüßt und kurz vorher in Luzern 3 Jahre wegen des gleichen Verbrechens abgesessen hatte.

Das Mädchen ist schauderhaft zugerichtet. An Händen und Knöcheln starke Quetschungen vom Binden mit Schnüren, Arme und Schenkel zerkratzt, Mund und Zähne zerschlagen, das rechte Auge aus seiner Höhle. Das Leben des Mädchens ist in Gefahr.

### Zürich.

— Ein Zürcher hat für den Fall der Erwählung Zürichs als Sitz des Nationalmuseums 150,000 Fr. gezeichnet. Zwei weitere dortige Gönner des Projekts zeichneten je 10,000 Fr.

### Bern.

— Brünigbahn. Die Erstellung der Strecke Luzern Hergiswyl ist Herrn Baumeister Theodor Bertschinger in Lenzburg übertragen worden; mit den Arbeiten wird sofort begonnen.

### Nidwalden.

— Nidwalden ist ein glückliches Land. Der Landschreiber ist Kanzler, Kopist zugleich und auch seine Briefe hat er selbst zur Post zu tragen. Die kantonale Spar- und Leihkasse hat Buchhalter, Kassier, Verwalter, alles in einer Person. Dieser paradiesische Beamtenstand sollte zeitgemäß ergänzt werden, so daß jeder der Geplagten einen Gehülfen bekäme. Die Väter des Landes setzten sich, zu wählen unter den 6 Angemeldeten, welche ihre Visiten bei jenen bereits gemacht. Die Besoldungen wurden fixirt. Da einten sich zwei Regierungsräthe, die schreckliche Beamtenvermehrung vom Staate fern zu halten und die Wahl auf ein Jahr zu verschieben. Zwei, dreimal wurde abgestimmt und die Vereinfachung des Staatshaushaltes siegte. Die Bewerber konnten abziehen. Der Kanzler habe nun auch abgedankt.

### Solothurn.

— Solothurn. (Corresp. vom 29. Juni.) In Solothurn hat sich heute Mittags 12 Uhr Herr Sieber, Verwalter der Solothurn'schen Hülfskasse und Kassierer der protestantischen Kirchgemeinde vermittelst eines Revolvers erschossen. Er begab sich eine geraume Zeit vorher in den Schießstand der Stadtschützengesellschaft, deren eifriges Mitglied er war und hat daselbst seinem Leben ein Ende gemacht. Gerüchtweise vernimmt man, daß in der Verwaltung der prot. Kirchgemeinde ein Defizit von ca. Fr. 10,000 entdeckt worden sei.

### Glarus.

— In der kleinen Gemeinde Filzbach am Kerenzerberg ist ein Nachtwächterstreik ausgebrochen. Schon seit einem Monat ist das Dorf ohne einen Schützer seiner Nachtruhe; denn es will keiner mehr für „bloß ein Fränkli" den Dienst annehmen. Die Filzbacher aber, eingedenk ihres Ortsnamens, zahlen nicht mehr.

### Tessin.

— Die Nachricht vom Beschlusse des Nationalrathes in Sachen der Bistlumsangelegenheit hat bei den Liberalen große Freude verursacht und wird als ein Sieg über die Bestrebungen des Vatikans begrüßt.

### Waadt

— Das kleine Dampfschiff, welches den Jouxsee befahren soll, ist letzter Tage in Pont angekommen und wird seine Fahrten aufnehmen, so bald seine Zusammensetzung erfolgt ist.

## Ausland.

### Deutschland.

— Auch die „Freisinnige Zeitung" verurtheilt die angeblichen Enthüllungen des Bismarckblattes über den Zustand des verstorbenen Kaisers Friedrich. Sie sagt:

„Der Kronprinz sei in Erkennung seines Zustandes nie auf Mackenzie beschränkt gewesen. Dieser hätte, da auch deutsche Aerzte zweifelhaft waren, grausam gehandelt, dem Kronprinzen die letzte Hoffnung auf Genesung und Erfüllung des Regentenberufes zu rauben. Die Enthüllung der „Nordd. Allg. Ztg." zeige, welche Seelenqualen neben den Körperleiden der Kaiser gelitten habe angesichts der Bestrebungen, ihn, der wie wenige vom Regentenberuf erfüllt war, zur Thronentsagung zu drängen. Das Bild des verewigten Märtyrers erscheine dadurch nur um so verklärter."

## Allerlei Neuigkeiten.

— Merks Marx. Das Bezirksgericht Uster erklärte einen Sekundarschüler, welcher vor vier Wochen einen Brand im Mühleholz verursachte, der fahrlässigen Brandstiftung schuldig und verurtheilte ihn zu 40 Fr. Buße, zur Bezahlung der erlaufenen Kosten und zum Ersatze des gestifteten Schadens von 220 Fr. Bezahlt der Bestrafte die Buße nicht, so hat er 8 Tage Gefängniß zu erstehen.

— Im Bindschedler'schen Etablissement in Uster verunglückte ein Arbeiter, indem ihm ein Arm, vom Getriebe erfaßt, dreifach gebrochen wurde. Der Verunglückte wurde sofort in den Kantonsspital verbracht.

— Davos. Nun haben die eigentlichen Bauarbeiten für die Eisenbahnen begonnen. Italienische Arbeiter sind in großer Zahl eingerückt.

— Durchgebrannt. Leopold Steiner, einer der größten Fruchthändler Ungarns, ist mit Hinterlassung eines Defizits von über einer halben Million Fr. verduftet. Die Gläubiger sollen für eine Viertelmillion falsche Wechsel in Händen haben.

— Erstickt. In Fürth erstickten an giftigen Dünsten beim Graben eines Brunnens zwei Arbeiter, ein Dritter wurde schwerkrank heraufgeschafft.

— Extrazüge nach Paris. Aus Anlaß des französischen Nationalfestes am 14. Juli werden Dienstag den 10. Juli und Mittwoch den 11. Juli zwei Extrazüge nach Paris von Petit-Croix aus abgehen: 2. Klasse Fr. 27. 50, 3. Klasse Fr. 16. 50.

## Neueres & Telegramme.

Bern, 30. Juni. (Privattelegramm der „Aarg. Nachr.") Im Nationalrath schließt Ruffy die Session mit einem ehrenden Nachruf auf das letzte Nacht verstorbene Mitglied Segesser von Luzern. Das Bureau wird zur Beerdigung abgeordnet. Das Gleiche beschließt auch der Ständerath, wo auch mitgetheilt wird, daß Altwegg sich auf dem Wege der Besserung befinde.

Berlin, 29. Juni. Die „Nationalztg." bezeichnet die Tage vom 10. bis 15. Juli als wahrscheinlich für die Zusammenkunft des Kaisers mit dem Zaren. Der Ort der Begegnung und der Weg des Kaisers Wilhelm stehe noch nicht fest. — Die Krönung in Königsberg werde als aufgegeben angesehen.

London, 29. Juni. Man versichert, das auswärtige Amt habe Nachrichten erhalten, wonach man allen Grund habe zu glauben, daß der in Bahr-el-Ghazel eingetroffene „weiße Pascha" wirklich Stanley sei.

---

die sich den Bau ansahen, und bei mir vorüber brauchten sie justament auch nicht, es fanden sich überall Löcher im Bauzaun, wo einer bei Tage und bei Nacht durchschlüpfen konnte."

Die Möglichkeit, daß der Mörder sich eingeschlichen und die ihm durch Georg Sonnenbergs Unvorsichtigkeit gegebene Gelegenheit benutzt hatte, um in das Haus zu bringen, war mithin ausgeschlossen; nahm man dies aber an, so mußte das Verbrechen von Jemand ausgeführt sein, welcher im Hause Bescheid wußte, und da konnte der Verdacht nur eine Richtung nehmen, — eine Richtung, die beinahe noch ungeheuerlicher war als die Anklage gegen den Architekten, — auf des Ermordeten eigenen Neffen.

## Vermischtes.

— Die seither veröffentlichten Zusammenstellungen des Honorars, welches Sir Morell Mackenzie für die Behandlung Kaiser Friedrich's erhalten hat, waren wie nunmehr von wohlunterrichteter Seite mitgetheilt wird, nur annähernd richtig. Die Gesammtsumme, mit frühern Honorarien, Reiseentschädigungen u. s. w., überstieg 300,000 Mark. Seit Mackenzie dauernd um die Person Kaiser Friedrich's war, erhielt er ein tägliches Honorar von 80 Souvereigs, oder 1600 Mark. Das Honorar überstieg die gewöhnlichen Einnahmen des vielbeschäftigten Arztes nicht, da derselbe für jede Konsultation 2 Souvereigs beansprucht und oft täglich von mehr als 40 Personen zu Rathe gezogen wurde. Etwas hoch finden wir die Einnahme doch angesetzt, obgleich es Banquiers, Fabrikanten und Künstler giebt, die mehr im Laufe eines Jahres verdienen.

— Stiergefechte in Frankreich. Spanische Stierkämpfer gastiren jetzt in Frankreich mit riesigem Erfolge. In Nimes produzirte sich kürzlich der berühmte Angel Pastor und zwanzigtausend Personen wohnten dem blutigen Schauspiele bei. Die Vorstellung begann um 4 Uhr Nachmittags, und der berühmte Stierkämpfer entzückte das Publikum durch seine Kühnheit. Während er den fünften Stier bekämpfte, glitt er plötzlich aus und wurde von der wüthenden Bestie bis zur Barriere geschleift und zweimal in die Luft geschleudert. Pastor verlor seine Geistesgegenwart nicht, ergriff die Hörner des Stieres und schwang sich mit einem tollkühnen Sprung über die Barriere. Als er wieder in der Arena erschien, wurde er mit frenetischem Beifall empfangen. Das Publikum verlangte stürmisch die Tödtung des Stieres, aber die Behörde hatte die Erlaubniß hiezu verweigert.

## Handelsbericht.

(Spezial-Correspondenz aus Zürich.)

Das Geschäft muß Frieden haben, habe ich in meinem letzten Bericht gesagt, alle Unternehmungen beruhen auf dem Vertrauen darauf, Friede ernährt — Unfriede verzehrt. Die Aussichten auf den Frieden haben seit der Thronbesteigung des jetzigen Kaisers von Deutschland bedeutend gewonnen, denn noch nie ist von einem Herrscher mit solcher Bestimmtheit erklärt worden: ich will Friede haben mit Jedermann. Seien es die Worte des großen Kanzlers, die dem Kaiser in den Mund gelegt worden, oder seine eigenen, er hat sie gesprochen und sie sind damit seine eigensten und bei der Machtstellung Deutschlands von größter Tragweite.

Das Echo dieser Friedenssprache, die Börsen haben ihren Gefühlen durch Hausse Ausdruck gegeben. Sie reproduziren immer zuerst gegebene Eindrücke, aber auch außerhalb derselben ist eine zunehmende Sicherheit in Unternehmungen unverkennbar. Die hiesige Börse folgt gerne den von Tag zu Tag bessern Berichten der maßgebenden Plätze, und was irgend triebsfähig ist, wird getrieben.

Für die Steigerung der Nordostbahn-Aktien war übrigens die endlich erfolgte Aufhebung der Dividendensperre eine wesentliche Stimulanz. Die Verhängung der Sperre bleibt eine der gehässigsten Maßregeln, welche je vom Bundesrath ausgegangen ist. Gesetzgeber und Käufer in einer Person — das paßt nicht. Hoffentlich legt sich endlich die Fehde zwischen Bund und Nordostbahn, deren Aktionäre in der heutigen Generalversammlung die Anträge der Verwaltung ohne Zweifel genehmigen werden.

Die Stammaktien der Bahn, das Lieblingskind der hiesigen Börse, das bald gehätschelt, bald scheel betrachtet, und wieder sanft oder unsanft geschaukelt wird, gelten 441, Union Stamm sind bis 452½, vorgerückt, alte Gotthard auf 672, Jura Bern zu 490 bezahlt, Westbahn Prioritäten auf 505 und die Stammaktien mit Gunst zu 155 umgesetzt. Auch Banken prositirten von dem allgemeinen Animo, wie Schweizer. Creditanstalt zu 745 beliebt, Eidgenössische erreichten 479 und Berner Handelsbank wurde etwas zu 712 genommen.

Die Pilatusbahngesellschaft hat ihre 850/900 Fr. in 4% Obligationen unter Dach gebracht, ein Handelsartikel werden sie kaum werden.

Man sagt, hat der Pilatus einen Hut, so wird das Wetter gut. Es ist zu wünschen, daß er recht viel Hüte erhält, damit auch die Bahn viel benützt wird, und die Schienen nicht gar so viel Zeit zum Rosten haben.

Hier am Platze ist eine Aktiengesellschaft gebildet worden, welche das bekannte Hotel Bellevue au lac erworben hat, um es entsprechend seiner vorzüglich schönen Lage und den Anforderungen der Neuzeit zu einem Prachthau umzugestalten. Es wird das bisherige Hotel bedeutend vergrößert nicht nur für den Hotelbetrieb, sondern auch Verkaufsmagazine und Privatwohnungen erstellt, und da diese Miethobjekte allein den Zins für das Baukapital aufbringen werden, so werden die 600 Aktien à 1000, — welche von 1300 Aktien noch frei sind, schnell untergebracht sein. Die Zeichnung findet vom 2.—7. Juli statt, bei der Zeichnung sind Fr. 200 auf die Aktie auszuzahlen.

Redaktion: **J. J. Spühler**

**Getreide-Börse Zürich.** Zürich, 29. Juni

| per 100 Klogr. | Prima | Mittel | Gering. | loco. |
|---|---|---|---|---|
| Ungarweizen alt | 21 | 20 | — | " |
| Bessarabischer | 22 | 21½ | — | " |
| Theodosia | 22 | — | — | " |
| Azyma | 22 | 21 | 20 | " |
| Landweizen | 19½ | 19 | 18½ | " |
| Roggen | — | — | — | " |
| Futtermais altes | 16½ | — | — | " |
| Hafer böhmischer | 17 | 16 | — | " |
| " ungarischer | 17 | 16 | — | " |
| Landhafer | 16½ | — | — | " |

Voll Fr. 31, 50, Kopfmehl Fr. 18.—, Kräsch Fr. 10.— alles per 100 Kilo.

Tendenz: Weizen matt, Hafer unverändert, Mehl ruhig.


Um mein großes Lager in der von meinen hiesigen gewählten Maaß-Arbeitern aus nur soliden Stoffen auf's Schönste hergestellten [3028

**Herren- & Knaben-Garderobe**

sowie **Ueberzieher** jeden genres, vor **Saison-Schluß** möglichst zu räumen, verkaufe **zu bedeutend erniedrigten Preisen.**

**Albrecht Wittlinger**
13 Storchengasse 13
**Zürich.**

**Schwarze Seidenstoffe von Fr. 1. 40**
bis 18. 65 p. Met. — (ca. 180 versch. Qual.) — roben- und stückweise portofrei das Fabrik-Depôtverf. **Henneberg, Zürich.** Muster umgehend. [1902**G.**

**„Der Gastwirth"**, das offizielle und obligatorische Organ der schweizerischen Wirthe- und Hoteliersvereine, ist nicht nur seines vorzüglichen und reichen redaktionellen Theiles wegen bestens zu empfehlen, sondern auch, weil sein großer Annoncentheil als eine wahre Fundgrube für alle Vorkommnisse des ganzen „Wirthschaftsgewerbes" betrachtet werden darf. Jeder Wirth soll es sich aber auch zur Pflicht machen, dem Publikum den „Gastwirth", welcher so energisch für sein Gewerbe einsteht, zum Lesen vorzulegen. Der Preis ist bei dem großen Formate ein außerordentlich billiger; 6 Monate 3 Fr.; 12 Monate 5 Fr. [2842

Bestellungen hierauf nehmen entgegen alle **Postämter** und die **Expedition Zürich,** Bahnhofstraße Nr. 98.


**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau.**
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2 Cels.

| 1888 Juni | Beobachtungszeit | Thermometer im Schatten | Barometerstand i. mm Abfol. | Reduz. | Windrichtung nach Stärke | Bewölkung | Relative Feuchtigkeit | Witterung |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 29. | Mittgs. 1 U. | +13,7 | 724,1 | 756,8 | W½ | | 72 | Regen |
| 29. | Abends 9 " | +13,4 | 721,9 | 754,6 | NW1 | | 97 | " |
| 30. | Morg. 7 " | +12,2 | 719,7 | 752,6 | W1 | | 95 | " |

Beobachtung um Uhr 7 früh;
Maximum +16,6 °C. Minimum +11,4
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh 21,0 mm.

**Aarwärme** vom 29. Juni 1888.
Morgens 4¼, Mittags 15, Abends 4¼ °R

**Zürcher Witterungsbericht** vom 30. Juni.
Fortdauernd veränderlich und kühl.

**Pariser Observatorium** vom 29. Juni 1888.
Wahrscheinlich veränderlicher Wind, Regengüsse, bewölkt, ziemlich normale Temperatur.


**Todten-Anzeige.**
Nro. 58. [3057
Freitag den 29. Juni 1888 starb: **Kieser geb. Schmuziger, Elise Maria,** Roberts, Bankbeamter, v. Aarau; Alter: 31 Jahr und 4 Tag.
Beerdigung: Montag den 2. Juli Mittags 11¼ Uhr. Leidabnahme: Hinter dem Bahnhof Nr. 503.

**Vereinschronik.**

**Stadtmusik Aarau.**
**Sammlung im Rößli Sonntag Morgens 7¼ Uhr.** Abfahrt nach Winterthur **8. 30.**

**Sängerbund.**
**Probe Sonntag, 1. Juli,** Vormit. ¼11 Uhr im **Theatersaal.** Bitte Alle und pünktlich!

**Alte Section.**
**Sitzung**
**Montag den 2. Juli,** Abends 8½ Uhr in der **Brauerei Rhniker** (hinteres Lokal).

**Kaufmännische Gesellschaft.**
**Heute Abend 8½ Uhr**
Besprechung über
1. die kantonalen Patent-Taxen der Handelsreisenden. [3044
2. Die Aussendung von schweizer. Handelsemissären in überseeische Länder.

Mit Rücksicht auf letzteres Thema sind auch Nichtmitglieder, vorab die hiesigen Produzenten von exportfähigen Artikeln höflichst eingeladen.
**Der Vorstand.**

**Pro memoria.**
**Sonntag 1. Juli,** Nachmittags 1¼ Uhr präcis. [3043

**Schützengesellschaft Aarau.**
Uebung im Stand
**Montag den 2. Juli,** von Abends 4 Uhr an. [3045
Zweitletzte vor dem Schützenfest.

**Freier Schießverein Aarau.**
**Sonntag den 1 Juli 1888,**
Morgens 6 Uhr, im **Binzenhof.**
Diejenigen Mitglieder, welche das Sektionswettschießen in Muri mitmachen, sind ersucht, an keiner Uebung mehr zu fehlen. [3007
**Der Vorstand.**

Aarau, den 29. Juni 1888.

**P. P.**

In tiefer Trauer machen wir Ihnen die schmerzliche Mittheilung, daß unsere liebe Gattin, Mutter, Tochter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin

**Maria Kieser geb Schmuziger**

heute 1 Uhr Nachmittags, nach langer, schwerer Krankheit im kaum angetretenen 32. Altersjahre sanft entschlummert ist.

Wir empfehlen die liebe Heimgegangene Ihrem freundlichen Andenken und bitten, Beileidsbesuche gütigst unterlassen zu wollen.

**Die tieftrauernden Hinterlassenen.**

Die Beerdigung findet statt: Montag den 2. Juli, Vormittags 11½ Uhr.

Mittelmuhen, 29. Juni 1888.

**P. P.**

Wir erfüllen hiemit die schmerzliche Pflicht, Ihnen anzuzeigen, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Elisabeth Künzli geb. Lüscher**

heute Abend 9 Uhr, nach langem, schwerem Leiden im Alter von 41 Jahren in die ewige Heimath abzuberufen.

**Die tieftrauernden Hinterlassenen.**

Die Beerdigung findet statt: Montag den 2. Juli, Mittags 11 Uhr.

**Hallerich-Pastete**
empfiehlt auf Sonntag (3040
**Siebenmann-Ackermann.**

**Gesucht:**
Ein Mädchen das im Nähen bewandert ist.
Zu erfragen bei der Expedition des Blattes. (3055

**Erwiderung.**
auf die Korrespondenz von **Hr. Zehnder in Kaisten.**
1) Der Unterzeichnete, Einsender vom 11. Juni läßt sich durch die etwas großthuenden Auseinandersetzungen des Hr. Zehnder in keiner Weise einschüchtern u. zurückschrecken.
2) Der Korrespondent vom 20. Juni wird so lange die **drei** aufgestellten Fragen nicht beantwortet sind, sich ebenfalls nicht mit „Nicht geradem Wege" zufrieden gestellt fühlen und bald an andern Orten zwischen den Zeilen etwas zu lesen servieren!
3083) **Mösch.**

**Lehrlings-Stelle**
**offen** in einem Notariats-Geschäft und Verwaltungsbureau. Schriftliche Anmeldungen unter Chiffre A. B. befördert die Exped. d. Bl. (3039

**Einmachgläser & Töpfe**
**mit** und **ohne** ord. oder hermetischem **Verschluß** sowie auch
**Fliegengläser**
empfiehlt zu billigsten Preisen
**Alois Morath**
Rathhausgasse Nr. 2.

**Zu vermiethen:**
Ein schönes **Logis** II. Etage mit **7 Zimmern** nebst Zubehör. Wassereinrichtung in der Küche.
Zu vernehmen bei der Expedition dieses Blattes. (3055

**Zu vermiethen:**
Ein **Zimmer** im 1. Stock, meublirt oder unmeublirt. (3049

**Sonntag** bei günstiger Witterung im Laurenzenbad
**Tanz & Musikalische Unterhaltung**
im **Freien.** **S Rohr.**

**Sonntag den 1. Juli 1888 Nachmittags**
**Produktion** der
**Feldmusikgesellschaft Schafisheim**
in der Sommerwirthschaft zur
**Villa Hirzel, Lenzburg.**
Feinstes Elsner Bier offen und in Flaschen. Gute reelle Weine und kalte Speisen jeder Art.
Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein (3058
**Albert Häusler.**

**Ausschreibung.**
Die unterzeichnete Verwaltung eröffnet hiemit Konkurrenz über nachstehende Gegenstände:
**Ausrüstungsgegenstände: Offizier- und Cavallerie-Reitzeuge, Remontensättel, Trainsättel, englische Kummte, Pferdegeschirre, Strickwerk, Pferdedecken, Bivouak- und Lazarethdecken, Kopf- und Futtersäcke für Kavallerie und Artillerie, blanke Waffen, Musikinstrumente, Sattelkisten, Pferdetornister, Unterkummte** ꝛc. ꝛc.
Nähere Details finden sich im Inseratentheil des Bundesblattes vom 30. Juni.
Eingabetermin bis 22. Juli 1888. (3036
Bern, den 28. Juni 1888.
Eidg. Kriegsmaterial-Verwaltung
(O.F.8656) **Technische Abtheilung.**

**Außerordentliche Generalversammlung**
**d. Lesegesellschaft v. Aarau.**
**Dienstag, den 3. Juli, Abends 8 Uhr,**
im **Café Stahel** (1. Stock).
Traktanden: 1. Bibliothek der Lesegesellschaft. Entscheid des Tit. Gemeinderathes in dieser Frage.
2. Bericht des Vorstandes über den Lesestoff für das 2. Semester. Vorschläge für weitere Abonnements.
Zu recht zahlreicher Theilnahme an dieser Versammlung ladet mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Traktanden die Mitglieder dringend ein.
Aarau, den 29. Juni 1888. (3648
**Der Vorstand.**

**Reiswellensteigerung.**
Der Gemeindrath von Suhr bringt am Mittwoch, den 4. Juli von Nachmittags 1 Uhr an in der Bergwaldung, Abtheilung Hinterobrthal an öffentliche Steigerung:
2,500 gute Laubholz-Reiswellen aus zweiter Durchforstung. Käufer werden hiezu freundlich eingeladen.
3084) **Die Forstverwaltung.**

## Kirchenzeddel.

**Prediger in Aarau.**

Reformirter Gottesdienst.
Sonntag 1. Juli 1888:
Morgens 8½ Uhr: Hr. Pfr. Wernly.
Taufen ½12 Uhr: Hr. Pfr. Graf.
Wochenfunktionen: Hr. Pfr. Wernly.

Christkatholischer Gottesdienst.
Sonntag den 1. Juli:
½10 Uhr: Predigt u. deutsche Meß-
3038] feier. Herr Pfr. Fischer.

Römisch-Kathol. Gottesdienst.
Sonntag den 1. Juli:
Vormittags ½9 Uhr: Predigt durch
Herrn Pfr. Stöckli. [3047

Gottesdienst in der Evangel. Kapelle
Sonntag den 1. Juli:
Vorm. 9 Uhr: Herr Pfr. A. Stern.
Nachm. 2 „ Missionar Roth aus
3037] Bern.
(Missionsstunde.)

## Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über Susanna Hochstraßer geb. Roth, v. Asp, Gemeinde Densbüren, findet die Versteigerung des **Vermögens** statt, **Dienstag den 3. Juli** und zwar:

a. der **Fahrhabe** von Nachmittags 2 Uhr an beim Hause der Geldstagerin und
b. der **Liegenschaften** nach beendigter Fahrhabesteigerung in der Pintenwirthschaft Hochstraßer in Asp. [2987

Aarau, 25. Juni 1888.

**Die Geldstagsbehörde.**

**V. Fernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft,**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

## Zu verkaufen:

**Eine kleine Drehbank, (Eisen)**
**Eine Werkbank mit Schraubstock & Werckzeug (neu billig).**
**Ein Velo, 3 Räder.**
**Ein Dampfmaschinenmodell.**

Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. (3011

**Zu kaufen gesucht:**
Ein einthüriger [2998
**Kleiderschrank.**
Auskunft bei der Expedition ds. Bl

## Hafer & Mais

**verkauft billigst** [3090
**Lagerhaus Aarau.**

## Offene Stelle

für eine brave u. intelligente Tochter, welche deutsch und französisch spricht, und auf der Maschine zu nähen versteht, als 3651)

## Ladenjungfer

in eine Nähmaschinen-Handlung in Zürich. Kost und Logis auf Wunsch im Hause. Schriftliche Anmeldungen mit Angabe der bisherigen Thätigkeit und Beilage allfälliger Zeugnißabschriften unter Chiffre V. 516 befördert die Annoncenexpedition **Rudolf Mosse in Zürich.** (M 6082 Z)

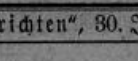
Als **bestes** Mittel zur raschen, sicheren, gefahr- u. schmerzlosen Vertreibung der
**Hühneraugen**
**Hornhaut, Schwielen, Warzen**
bewährt sich vorzüglich die
**Acetine**
des Apothekers **W. Waukmiller** in **Weilheim,** à Schachtel Fr. 1. 50.
Depôts: **Aarau:** J. R. Bell, Commissions-Handlung; **Brugg:** Blattner, Apoth.; **Kölliken:** J. Guldimann; **Lenzburg:** Fr. Schatzmann; **Olten:** Schmid, Apotheker. **Seengen:** T. Merz, Apotheker.
(Ma-1675-M) [300

**Zu verkaufen:**
Eine Parthie sehr schöne
**Ballenstricke**
in der Buchdruckerei ds. Blattes.

## Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über **Gottlieb Weiersmüller,** Schreiner und Wirth, in Suhr, wird das Vermögen versteigert wie folgt:

1. Die **Fahrhabe** und **Lebwaare** am **Donnerstag den 6. Juli 1888, von Vormittags 8 Uhr** an, bei der geldstaglichen Wohnung:
2. Die **Liegenschaften** und zwar:



1. Ein Wohnhaus mit Scheune, zusammen geschätzt und brandversichert um **Fr. 12,600**
2. Ungefähr 16 Aren und 77 Qm. (18,634 Q.-F.) Garten- und Baumgartenland;
3. Ungefähr 31½ Aren (7/8 Juch.) Mattland in den Fraumatten;
4. Ungefähr 9 Aren (¼ Juch.) Ackerland in den Bündten;
5. Ungefähr 15 Aren und 75 Qm. Ackerland in den Bündten;
6. Ungefähr 22¼ Aren (7/8 Juch.) Ackerland im Grod;
7. Ungefähr 31½ Aren (7/8 Juch.) Mattland in den Fraumatten;
8. Ungefähr 27 Aren (¾ Juch.) Mattland in der Erlen-Matten;
9. Ungefähr 13¼ Aren Ackerland im Steinfeld;
10. Ungefähr 36 Aren (1 Juch.) Mattland in den Distelmatten;
11. Ungefähr 22 Aren 50 Qm. (5/8 Juch.) Ackerland im Bühlfeld;
12. Ca. 9 Aren oder ein Vierling Hübeliacker im Bühlfeld, am Freitag den 6. Juli 1888, von Nachmittags 2 Uhr an, in der Speisewirthschaft Dietiker in Suhr. (3031

Aarau, den 29. Juni 1888.

**Die Geldstagsabordnung.**

## Wirthschaft Eppenberg

**Musikalische Unterhaltung**
**Sonntag 1. Juli.**

Es ladet höflichst ein [3012
**G. Kümmerly.**

## Nur 6 Tage

# CIRCUS LORCH

**auf dem Schachen in Aarau.**



Den geehrten Bewohnern von **Aarau** und **Umgegend** hiermit die ergebenste Anzeige, daß wir mit unserer **Kunstreiter-Gesellschaft, 80 Personen, Künstler wie Künstlerinnen** (nur Spezialitäten ersten Ranges), **60 edlen Reit-, Schul- und Freiheitspferden, indischen und afrikanischen Elephanten, Kameelen** u. s. w. per **Extrazug** von **Biel** hier eintreffen und einen **Cyklus von Vorstellungen** in der **höhern Reitkunst, Pferdedressur, Gymnastik, Potpourris, Quadrillen** und **Manövern, komischen Pantomimen** und größern **Ausstattungsstücken** geben werden.



**Samstag den 30. d. M., Abends 8 Uhr**
**Erste große**
## Gala- & Eröffnungsvorstellung

Dabei Auftreten sämmtlicher Künstler und Künstlerinnen; Vorführen der bestdressirten Schul- und Freiheitspferde.

**Sonntag den 1. Juli**
**Zwei brillante**
## Haupt- & Gala-Vorstellungen

**Anfang Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr.**
Jede Vorstellung mit **neuem** abwechselndem Programm.

**Montag den 2. Juli und folgende Tage**
**Abends 8 Uhr:**
## Große Extra-Vorstellungen.

**Preise der Plätze:**

Sperrsitz Fr. 2. 50, I. Platz Fr. 2. —, II. Platz 1. 20, Gallerie 50 Cts. Kinder unter 10 Jahren: Sperrsitz Fr. 1. 50, I. Platz 1 Fr. —, II. Platz 70 Cts., Gallerie 30 Cts.

Da wir uns in allen Städten der Schweiz, die wir besuchten, des **größten Erfolges** erfreuten, hoffen wir auch hier auf recht zahlreichen Besuch, indem wir die Versicherung geben, nur **Großartiges,** nur **Neues** dem Tit. Publikum zu bieten, bemerken aber gleichzeitig, daß unser **Aufenthalt nur von kurzer Dauer** sein wird.

Hochachtungsvoll
**Gebr. Lorch,**
Direktoren.

## Nur 6 Tage.

## Schweiz. Kunstausstellung

**in AARAU**

Grosser Concertsaal des Saalbaues

2898] **10. Juni bis 1. Juli.** (A135Q)

## Bruchbänder

der neuesten und verbesserten Construktion
für Kinder & Erwachsene
sowie
## Gerade-Halter

für **Mädchen,** sind zu sehr annehmbaren Preisen zu haben bei
**V. Fernatinger,** Hutgeschäft,
**vordere Vorstadt 900.**

**V. Fernatinger, Hutgeschäft.**
3029] billigsten Preisen empfiehlt
in den neuesten Fetzs und nur von den besten Fabriken Fabrikaten an den
**Herren-, Knaben-, Mädchenhüte**
**und Militär-Handschuh**
(Nur prima Waare).

Für Herren englische Cautschouk-Regenmäntel.

## Ausverkauf

**zu herabgesetzten Preisen**
gegen baar.

Um unser Lager vor Ende der Saison noch möglichst zu reduziren, verkaufen wir von **Montag den 2. Juli** an, gegen baar [3090
**zu bedeutend herabgesetzten Preisen**

## Herrenkleider-Stoffe

zu ganzen Anzügen, Knaben-Kleidern und einzelnen Hosen, Gilets Paletôts;

## Damenkleider-Stoffe:

**Toile de Mülhouse, Satin, Cretonne, Mousseline de Laine, Beige;**
ferner eine große Anzahl
## Resten aller Art,
sowie eine größere Parthie
## Damen-Confection

**Visites, Paletôts, Jacquettes und Tricot-Taillen,**
alles in ganz solider und fehlerfreier Waare.

Wir machen daher unsern werthen Kunden auf diese sehr günstige Gelegenheit zum Einkaufe von soliden Artikeln zu außerordentlichen billigen Preisen ganz besonders aufmerksam.

***Gamper & Cie.***

**Aarau,** Rathhausgasse Nr. 49 und 50.

## Anzeige und Empfehlung.

Die Unterzeichnete macht hiemit der geehrten Einwohnerschaft von Aarau und Umgebung die ergebene Anzeige, daß sie das von ihrem sel. verstorbenen Ehemann August Nadler, Gepäckträger, unter der Firma

## A. Nadler, Consumhalle

in Aarau gegründete Spezereiwaarengeschäft auf 1. Juni 1888 auf ihre eigene Rechnung übernommen hat.

Sie wird dasselbe unter der gleichen Firma in bisheriger Weise weiterführen und empfiehlt sich ihren werthen Kunden bestens, unter Zusicherung reellester und billigster Bedienung.

**Aarau,** den 22. Juni 1888.

Achtungsvollst
2954) Wittwe **Anna Nadler,** geb. **Häuptli.**

## Spitzen.

Reichhaltiges Lager in baumwollenen, leinenen, wollenen und seidenen Spitzen. Nouveautés in farbigen Baumwollspitzen.

Billigste Preise.

1836] **E. Torradi-Stahl.**

Aarau, Montag 2. Juli 1888. № 155. fehlt bis Nr. 216 Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75.

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

## Eine russische Bettlerzunft.

Ungefähr 100 Werst südwestlich von Moskau, unfern Borowsk, liegt eine Gruppe von etwa 30 Dörfern, deren Einwohner eine Bettlerbruderschaft bilden, welche durch das ganze russische Reich hin unter dem Namen der Schuwaliki bekannt ist. Sie leiten ihren Namen von den Grafen Schuwalow her, deren Vasallen und Hörige sie Jahrhunderte lang gewesen sind. Man muß sich aber unter den Schuwaliki keine gewöhnlichen Bettler von der trägen Art denken, welche nur von der Hand in den Mund lebt. Für sie ist das Betteln ein wissenschaftlich organisirtes und künstlerisch ausgeübtes Gewerbe, und sie bilden eine große Gesellschaft behufs der Ausbeutung des Wohlwollens und der Nächstenliebe der russischen Gesellschaft in derselben Weise, wie es Gesellschaften für die Ausbeutung der nationalen Mineralschätze und anderer industrieller Hilfsquellen gibt. Wie bei andern Erwerbszweigen hat auch das Handwerk der Schuwaliki seine regelmäßigen Jahreszeiten, für welche die Vorbereitungen mit großer Schlauheit und Umsicht getroffen werden. Während des Frühlings und Sommers bleiben die Schuwaliki in ihren Heimstätten, bestellen ihre Felder und heimsen ihre Ernten ein. Sie bauen die schönsten Zwiebeln in ganz Rußland, und es gibt keine Provinz in dem ganzen ungeheuren Reich, wo ihre berühmten Zwiebelknollen nicht gesucht sind und verspeist werden. Wenn dann der Herbst herannaht, und der Bauer sich in sein Schaffell hüllt und für eine lange Unthätigkeit und einen halben Winterschlaf vorbereitet, rüsten die Schuwaliki sich zu ihren Bettlerfahrten. In ihren unterschiedlichen Bekleidungen treten sie die ihnen zugewiesenen Runden an und betteln bald in jeder Ecke des Reiches von den Ostsee-Provinzen bis in die kleinrussischen Gouvernements hinein. Der Ruf, worin sie stehen, mag aus dem landläufigen Sprichwort entnommen werden: „Es gibt kein kleinrussisches Gefängniß, in welchem nicht ein Bettler aus Borowsk gefunden würde." Und sie finden ihre Rechnung auf diesen Bettelfahrten.

Der Ursprung der Schuwaliki als Bettlerzunft reicht auf den Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts zurück. Seit uralten Zeiten waren diese Leute gewohnt gewesen, zu betteln; allein als im Jahre 1812 ihre Behausungen durch Feuer zerstört und sie alle zu gleicher Zeit gezwungen wurden, sich an die öffentliche Wohlthätigkeit zu wenden, fanden sie den korporativen Versuch so erfolgreich, daß sie sich entschlossen, forthin organisirte Bettlerfahrten zu unternehmen und den Ertrag derselben unter sich zu vertheilen. Sie vereinigten sich daher zu einer regelmäßigen Gesellschaft mit Beamten und Satzungen und entwickelten sich im Verlauf der Zeit zu der gegenwärtigen merkwürdigen Organisation. Früh im Herbst wird die Zwiebelernte eingethan und verkauft. Von den Erträgnissen derselben wird ein gewisser Prozentsatz dem Kapitalkonto und ein anderer den Reservefonds zugewiesen und der Rest unter die Gemeinde-Mitglieder vertheilt. Ist dieses Geschäft erledigt, so werden die Pläne für die nächste Bettlercampagne durch einen Rath von Aeltesten entworfen, welcher aus den regelrecht gewählten Abgeordneten der 30 Gemeinden besteht. Jedes Mitglied der Bettlerzunft ist verpflichtet, sich streng an die Beschlüsse und Weisungen dieses Rathes zu halten.

Mit dem ersten Schneefall entleeren sich die Dörfer der Schuwaliki. Jeder einzelne oder jede Gruppe von Bettlern wird mit einer besonderen herzbrechenden Geschichte versehen, welche durch reichliche Urkunden und und andere Zeugnisse bewiesen und belegt und den eigenthümlichen Empfänglichkeiten der heimzusuchenden Bezirke angepaßt ist. Eine große Anzahl Krüppel wird gemiethet und je nach den Jammergeschichten, welche sie zu erzählen haben, vertheilt. Hier ein paar junger Männer mit siechen Eltern, dort eine Wittwe mit einem aussätzigen Sohn versehen, und für jeden Blinden, Taubstummen oder Verstümmelten findet sich Verwendung oder Beschäftigung. Der glücklichste Vorfall für den Schuwaliki zur Winterszeit ist ein Todesfall in seinen eigenen Reihen, denn nach einer kurzen Trauerzeit wird der Leichnam ein Geschäftsartikel. Geleitet von einer Truppe armer wehklagender Verwandten wird derselbe von einem Bauernhof oder Dorf zum anderen geführt, und in herzbewegter Weise um einen Beitrag zu seiner Bestattung gebettelt. Man sagt sogar den Schuwaliki nach, daß sie sich nicht blos auf derlei glückbringende Unfälle verlassen, sondern sie werden sogar von ihren Feinden beschuldet, sie verüben auch gelegentlich einen Mord, um sich einen Vorrath von derartigen „Geschäftsartikeln" zu verschaffen. Zuweilen sind sie sogar ihre eigenen „Geschäftsartikel, d. h. sie spielen die Krüppel und wissen der Darstellung derartiger Rollen einen hohen Grad von Wahrscheinlichkeit zu geben. Ein Lieblingskniff ist, sich große Löcher in die Kleider zu brennen und sich selber Brandwunden beizubringen, um für das Opfer einer der zahllosen Feuersbrünste zu gelten, welche unter den hölzernen und strohgedeckten Bauernhäusern des zentralen und westlichen Rußlands große Verheerungen anrichten.

Die Schuwaliki „arbeiten" planmäßig. In jedem Bezirk haben sie eine Operationsbasis, wo eine Art Beamter die Arbeit seiner Untergebenen bewacht und die Beute in Empfang nimmt. Wenn man sich einer Dorfgemeinde nähert, von welcher man weiß, daß das Geld darin rar ist, so muß der eine Bettler mit einem Wagen außen bleiben, während ein anderer auf Krücken oder in einer sonstigen Vermummung von Haus zu Haus geht, in Christi Namen um Almosen bettelt und dankbar alles annimmt, was man ihm giebt: Brot, Fleisch, Gemüse, Getreide, Wolle, Flachs, Hanf, alte Kleider ꝛc., welche er unmittelbar nach dem Wagen trägt. Sobald dieser bis zu seiner äußersten Möglichkeit beladen ist, wird er nach der Zentralbehörde geführt und sein Inhalt zum Verkaufe sortiert. Es gilt für eine schlechte Saison, wenn nicht jedes Mitglied der Bettlerzunft mindestens 50—60 Rubel in baarem Geld und fünfmal soviel an Waaren heimbringt. Es gibt unter den Schuwaliki sogar einige wenige Kapitalisten, welche nicht mehr selbst betteln, aber Lehrlinge heranziehen und gar keine Schwierigkeit haben, Prämien für die Einweihung von jungen Männern in die Bruderschaft zu erzielen, in Anbetracht, daß das Gewerbe als ein einträgliches bekannt ist.

Das Gewerbe gilt bei der Behörde natürlich für ein ungesetzliches, und man nimmt an, die Polizei thue ihr Möglichstes, um dasselbe auszurotten; allein es gelingt den Schuwaliki immer, die Erlaubnißscheine zu erlangen, ohne welche kein Reisender in Rußland, gleichviel ob In- oder Ausländer, verkehren kann.

(Geograph. Nachr.)

## Eidg. Turnfest in Luzern.

E Aus Luzern wird uns vom 30. Juni geschrieben, daß das „Luzerner Festwetter" seinen alten nassen Ruf bewährt habe. Hagel mit Regen ist die Signatur. Die Züge brachten die Turner und verschiedene eidgen. Räthe als Ehrengäste.

Gegen 4 Uhr formirte sich der Festzug mit über 4000 Theilnehmer. 79 wetturnende Sektionen mit 78 Pannern, die „Concordia" Zürich an der Spitze des Zuges hatten Aufstellung genommen und bewegten sich in unendlichem, 20 Minuten langen Zuge durch die Straßen der Stadt. Es war ein schönes Bild, die prachtvolle allegorische Gruppe mit den 22 Pannenträgern von dem letzten großen Sempacherfeste und eine Schaar in leichtem Weiß gekleideter, von Blumen überschütteter Mädchen voranmarschiren zu sehen. Wie das flimmerte und glänzte im langen Zuge, wie stolz und kühn die Studentenkorporationen in flottem Wichs auftraten. Auch zahlreich waren die ausländischen Turner herbeigeeilt. Italien scheint mit voller Sympathie das Schweizerland zu umfassen, und ein stattliches Contingent kühner Gymastiker hat Mailand gestellt. Es sind schöne schlanke Gestalten, diese italienischen Turnerbrüder und die hohe Hahnenfeder auf dem Hut, das kleine blaue Mäntelchen um die Schulter gibt ihnen einen recht südländischen Anstrich.

Aber nicht nur aus Mailand, auch aus Como, Genua und Modena sind die Vertreter der Turnerschaft

29

## Feuilleton.

### Der Neffe.

Kriminalroman von F. Arnefeld.

(Nachdruck verboten).

Niemand hatte Edgar Wanderer ausdrücklich zu beschuldigen gewagt; der Untersuchungsrichter hatte aber von den Arbeitern, welche auf die Unschuld ihres Herrn Baumeisters schwuren, wie von den Dienstboten, die auch nicht recht an seine Schuld glauben mochten, die Aeußerung wiederholt gehört: „Eher hätte ich's ja wahrhaftig dem Neffen zugetraut," oder: „Wäre Herr Edgar nicht verreist gewesen, man sollte eher meinen." Sonnenberg selbst hatte in seiner Vertheidigung auf Edgar hingewiesen und sprach sich in einem zweiten Verhör noch deutlicher gegen ihn aus; auch Meta hatte die Fragen nach ihrem Vetter mit sichtlicher Zurückhaltung beantwortet, während sie für Sonnenbergs Schuldlosigkeit mit vollster Wärme und Entschiedenheit eingetreten war.

Aber es lag gegen Edgar Wanderer auch nicht der Schatten eines Beweises vor, der irgend welches Einschreiten gerechtfertigt hätte. Schmittchen hatte seiner Nichte erzählt, er habe Edgar empfohlen, in Bremen in „Stadt Lübeck" zu wohnen; in Folge dessen ward etwa eine Stunde nach der Entdeckung des Mordes ein Telegramm dorthin gerichtet. Unverzüglich kam die Antwort: „Ich reise mit dem nächsten Zuge ab," und am Nachmittage traf der junge Mann in Hamburg ein. Es war somit erwiesen, daß er zur Zeit des Mordes nicht in Hellburg gewesen sein konnte, und eine sofort im Hotel zur „Stadt Lübeck" bewirkte diskrete Erkundigung bestätigte, er habe die Nacht dort zugebracht. Zudem zeigte sich Edgar so tief betrübt, ja man kann sagen, zerschmettert durch den grauenvollen Tod des Onkels, daß der Untersuchungsrichter an einen solchen Abgrund menschlicher Bosheit und Heuchelei nicht zu glauben vermochte. Unter Thränen erzählte er dem Beamten in seinem gebrochenen Deutsch seine Lebensgeschichte und verwünschte den Mörder, der ihm seinen Onkel geraubt, kaum daß er ihn endlich gefunden hatte. Seine Papiere waren in der besten Ordnung, und unwillkürlich nahm es für ihn ein, daß er sich jeder Anklage gegen Sonnenberg enthielt, obwohl man wußte, daß sie nicht im besten Einvernehmen mit einander gestanden hatten.

Auch Meta konnte keinen Fehler in dem Verhalten des Vetters finden, ja sie mußte zugestehen, daß er sich besser und würdiger benehme, als sie ihm zugetraut hatte, und dennoch vermochte sie das Mißtrauen gegen ihn nicht loszuwerden. Sie entsann sich jetzt, daß er plötzlich eingetreten sei, als ihr der Onkel versprochen hatte, näher nach seiner Vergangenheit zu forschen; hatte er gelauscht, fürchtete er diese Entdeckung und war er ihr zuvorgekommen?

Sie zürnte sich ob dieses entsetzlichen Verdachtes, konnte sich seiner doch nicht erwehren und beschloß endlich, die Probe zu machen, welche der Richter als stärksten Druck auf den Angeklagten ausübt: sie wollte Edgar neben der Leiche des Ermordeten sehen.

Nachdem das Verhör beendet war, übergab der Untersuchungsrichter Edgar und Meta als den Hinterbliebenen des Verstorbenen, den Schlüssel zu dem Zimmer, in welchem die Leichen lagen, und ertheilte ihnen die Erlaubniß, nunmehr für deren Bestattung Sorge zu tragen. Kaum hatte Schwendler das Haus verlassen, so legte Meta die Hand auf den Arm ihres Vetters und sagte:

„Komm, Edgar, laß uns zusammen zu unserm armen Onkel gehen."

Edgar fuhr zusammen und machte unwillkürlich mit der Hand eine abwehrende Bewegung.

„Du willst nicht?" fragte Meta, ihn fest und betroffen anblickend.

„Verstehe mich nicht falsch," antwortete er, sich schnell fassend, „Du weißt, wir Seeleute haben eine Scheu vor Leichen; aber das ist schon vorüber. Komm, ich folge Dir."

Er ließ sich von Meta nach dem Schlafzimmer führen.

Bertha hatte so sehnlichst nach Erlösung geseufzt, und als sie jetzt Tritte vor der Thür vernahm und den Schlüssel sich im Schlosse drehen hörte, erschrak sie doch und eilte, sich wieder hinter dem Bette zu verbergen. Von dort aus sah sie eine junge Dame in Trauerkleidung eintreten, begleitet von einem Herrn, den sie auf den ersten Blick nach der gestern erlauschten Beschreibung als den abenteuerlichen Neffen des Verstorbenen erkannte.

Man zog die Hülle von dem Gesichte des Todten hinweg. In demselben Augenblicke stürzte der Vetter zu Boden und stieß Töne aus, die mehr dem Wuthgeheul eines Indianers als den Lauten gleichen, durch welche der civilisirte Mensch seinem Schmerze Ausdruck gibt. Der kleinen Lauscherin erzitterte das Herz in der Brust. Meta ergriff den Vetter erschrocken bei der Schulter und bat:

„Edgar, was thust Du? Fasse Dich! Ehre die Majestät des Todes."

Er stand nicht auf und antwortete finster und grollend: „Warum hast Du mich hierhergeführt? Ich kann, ich kann es es nicht sehen! Laß mich hinüber nach dem Schlosse, ich mag mit den Todten nicht unter einem Dache bleiben."

„Bist Du ein Mann oder ein Kind?" fragte sie entrüstet. „Spricht so ein Mensch, der von sich behauptet, dem Tode unzählige Male in's Auge geschaut zu haben?"

Er sprang auf. „Das habe ich auch; aber etwas so Schreckliches sah ich noch nie. Mein armer, armer Onkel, es ist zu furchtbar, zu jammervoll."

herbeigeeilt, um heute mitzueifern. Die deutsche Turnerschaft ist ebenfalls vertreten, und zwar durch Turner aus Dresden, München, Stuttgart, Mühlhausen und Lörrach. Die Pariser und Wiener sind schon gestern angelangt. Dagegen mit den in der Presse genannten 48 New-Yorkern ist's nichts, der nordamerikanische Turnerbund hat nur zwei Delegirte aus Cincinati und aus San Franzisco gesandt.

So bot der Zug ein internationales Bild und verdiente vollauf den herzlichen Empfang, der allen seitens der Luzerner Bevölkerung zu theil wurde. Die Stadt hatte sich aber auch festlich zum Empfange der Gäste gerüstet. Tausende und abertausende von Fahnen, Flaggen und Wimpeln, Kränzen und Guirlanden gaben den Straßen einen farbenreichen Schmuck und nur einige groß: Fremdenhotels am See traten durch die einfachste Dekoration zurück.

Es war 6 Uhr Abends, als endlich der Zug auf dem Festplatz anlangte und wo die Fahnenübergabe stattfand.

Namens der letzten Feststadt Basel übergab Hr. Nationalrath Brenner das Panner und brachte sein Hoch der schönen Seestadt am Pilatusfuße — Luzern.

Hr. Nationalrath Wüest übernahm das Panner zu Handen der heutigen Feststadt und trank auf das Wohl der Grenzstadt Basel.

Rasch füllte sich die prachtvolle Festhütte, die architektonisch und dekorativ sehr hübsch ausgestattet ist. In Mitte der Hütte thront, von dunklem duftigem Grün umgeben die Büste unseres Turnvaters Niggeler und die an allen Pfeilern angebrachten kantonalen Wappen sind begleitet von kurzen Inschriften, die zwar nicht gerade einen großen dichterischen Genius verrathen. So heißt es z. B. unter dem Wappen Aargaus:

Hier schwarze Erde, Sturmesfluth
Und blaue Luft und Sternengluth;
Die 4 bekanntlich gerne streiten
Und müssen Segen doch verbreiten.

Freilich einen gelungenen Vers, das „Käsedrücken" um's Nationalmuseum streifend, findet sich am Kornmarkt. Da heißt es:

Kornmarkt werd' ich von jeher genannt,
Von Tag zu Tag werd' ich besser bekannt,
Hier käme sicher s'Nationalmuseum her,
Wenn nämlich Bern, Basel und Zürich nicht wär!

Draußen regnet es immer weiter, aber nichts destoweniger wogte das Festleben bald hoch und die Turnerproduktionen wechselten mit Gesang und Vorträgen — die städtischen Vereine haben alles gethan, um gut zu machen, was das Wetter verdorben.

2. Festtag, Sonntag 1. Juli.

Wie der Samstag geschlossen, so hat der Sonntag begonnen. Grau in Grau hangen die Wolken bleischwer und bis heute Nachmittag 4 Uhr sind bereits 3 Gewitter mit wolkenbruchähnlichen Regenstürzen, kurzem Hagelschlag, Blitz und Donner niedergegangen.

Der Festplatz, der vor den gedeckten und geschützten Reportertischen sich ausdehnt, gleicht den pontinischen Sümpfen und ist zur Stunde für Turner unbenützbar, weßhalb seit Mittag das Sektionswettturnen in der Festhütte fortgesetzt wird

Auch der programmgemäß auf 9 Uhr heute und vom „Luzerner Vaterland" auf so schmutzige Art begeiferte Feldgottesdienst konnte infolge der schlechten Witterung nicht abgehalten werden.

Selbstverständlich mußten infolge dieser Verhältnisse mancherlei Störungen eintreten und kühl war das Bankett und noch kühler die Bedienung.

Der Gabentempel bietet 1000 der herrlichsten Ehrengaben, so daß jede Sektion ein Andenken erhalten kann.

## Eidgenossenschaft.

— Der Bundesrath hat als Oberkleid für den bewaffneten Landsturm den Ordonnanzkaput für Fußtruppen bestimmt. Er soll in Farbe. Stoff und Ausstattung dem jetzigen Ordonnanzkaput für Fußtruppen nach allen Richtungen entsprechen.

— Der Prozeß des Bundesrathes gegen den „Surs. Landbl." kommt Mittwoch den 4. Juli Vormittags 8 Uhr vor Bezirksgericht Sursee zur Verhandlung.

— † Philipp Anton Segesser. Letzten Samstag früh ist in Luzern ein schweizerischer Staatsmann gestorben, der in der kantonalen und eidgenössischen Politik eine sehr hervorragende Rolle gespielt und sich auch als Schriftsteller einen Namen gemacht hat: der langjährige Führer der Ultramontanen im Kanton Luzern und in der Bundesversammlung, Philipp Anton Segesser, geboren im Jahre 1817. Segesser hat viele kantonale Ämter bekleidet und war bis zu seinem Hinscheide eine lange Reihe von Jahren Mitglied und wiederholt Präsident des luzernischen Regierungsrathes. In aller Erinnerung ist heute noch seine Rede, die er anläßlich der Begnadigung Mattmanns im Großen Rathe gehalten und die nicht wenig dazu beigetragen haben mag, daß thatsächlich die Todesstrafe in Luzern noch nicht wieder eingeführt ist. Segesser war ein hochbegabter Staatsmann, von umfassender Bildung und sarkastischem Wort. Als Wortführer der Opposition hatte er sich stets im Nationalrath großer Aufmerksamkeit zu erfreuen und sein Einfluß wäre bedeutender geblieben, wenn er sich seit der Bundesrevision nicht von Jahr zu Jahr mehr auf die reine Negation geworfen hätte. So ist es gekommen, daß im Kanton wie im Bunde jüngere Leute der Partei, die auch positiv sich betheiligten, die Führerrolle übernahmen, denn Segesser war alt geworden. Vor kurzem hat er seine Memoiren veröffentlicht, die über seine politischen und religiösen Anschauungen und über seine Wirksamkeit als Staatsmann Aufschluß geben. (Dieselben sind auch in diesem Blatte berührt worden.) (Bund.)

— Gotthardbahn. Die Generalversammlung der Gotthardbahn, an welcher 56 Aktionäre und Vertreter von Subventionskantonen mit einem von ihnen vertretenen Aktien- und Subventionskapital von 31,264,797 Fr. Theil nehmen, genehmigte unter Verdankung die Rechnungen pro 1887, beschloß einstimmig die Auszahlung einer Dividente von 5 Prozent.

— Ostschweizerisches Musikfest in Winterthur am 1. Juli 1888. (Corr.) Trüb und regnerisch allwärts! Ein seltsamer Kontrast, dazu die sinnig geschmückte Stadt Winterthur, die zahllose Menschenmenge und die meist in bunte Uniformen gekleideten Vereine. Die Hauptprobe beanspruchte deren Kräfte nur für zwei Märsche. Die Hauptaufführung fand in der hübsch restaurirten Stadtkirche statt, einem Bau, dessen Anlage demjenigen der Aarauer Stadtkirche ziemlich ähnlich ist und auch in akustischer Beziehung sich günstig erwies. Die Volksmusik muß sich in der Ostschweiz allgemeiner Pflege erfreuen; denn neben Gesellschaften aus großen Städten wie Zürich, Schaffhausen, St. Gallen, Chur stritten mit Ehren um den Sieg auch kleine Ortschaften, wie Bernegg, Flawyl, Höngg, Hugelshofen.

Nach dem prächtigen Begrüßungschor der Stadtmusik von Winterthur kam als erster von 14 konkurrirenden Vereinen die Stadtmusik von Aarau an die Reihe, deren Vortrag allgemeinen Beifall erntete. Nach den Produktionen in der Kirche Zug vor den Prachtbau des Museums (Stadthaus) wo die Vereine 2 Festmärsche exekutirten. Hierauf Zug in die Festhütte und Urtheil des Kampfgerichtes durch Herrn Musikdirektor Wolfensberger in Zürich. Ziemlich lange Vorrede, Vertheilung von Lorbeerkränzen an den Festpräsidenten Herrn Locher, Redaktor vom Landboten, und Sekundarlehrer Kübler, die sich um das Fest verdient gemacht. —

Reihenfolge der Lorbeerkränze:

| | | |
|---|---|---|
| I. | Lorbeerkranz | St. Gallen, Stadtmusik. |
| II. | „ | Chur, Harmonie. |
| III. | „ | Zürich, Stadtmusik. |
| IV. | „ | Weinfelden, Harmonie. |
| V. | „ | Stadtmusik Aarau. |
| VI. | „ | Schaffhausen, Stadtmusik. |
| VII. | „ | Herisau, Bürgermusik. |

Eichenkränze.

I. Hugelshofen, Musikgesellschaft.
II. Frauenfeld, Stadtmusik.
III. Wiedikon, Musikverein.
IV. Feldmusik Bernegg.
V. Höngg, Eintracht.
VI. Schaffhausen, Grütlimusik.
VII. Flawyl, Blechharmonie.

Dem abendlichen Festleben wird die immer unfreundlicher sich gestaltende Witterung wohl ziemlich Abbruch gethan haben; die meisten Vereine zogen überdies gleichen Tages nach Hause. Die Stadtmusik Aarau wird noch einen Ausflug nach Schaffhausen machen und heute Montag Abend 9 Uhr hier anlangen. — r.

## Kantonales.

### Aargau.

**Allgemeine aargauische Ersparnißkasse in Aarau.**

Das Einlegerkapital betrug am 31. Mai 1888 Fr. 16,728,106. 65

Im Monat Juni sind erfolgt:
752 Einlagen mit Fr. 178,139. 20.
677 Rückzahlungen mit 241,544. 50.

| | | |
|---|---|---|
| Verminderung | Fr. | 63,405. 30. |
| Bestand auf 30. Juni 1888 | Fr. | 16,664,701. 35. |
| Zinszuschlag pro 1887/88 | „ | 616,208. 95. |
| Einlegeranzahl 12668 (Zuwachs 67) | | |
| Im Monat Juni gemachte Darlehen 54 | Fr. | 101,308. 90. |
| Sicherheitsfond | „ | 849,155. 42. |

— Den aarg. Turnern sind für ihre Spezialübungen am eidg. Turnfest in Luzern folgende Termine angewiesen:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Zofingen | am 1. Juli, | Vormittags | 5. | 30 |
| Aarau (Bürger) | „ „ „ | „ | 9. | 15 |
| Wettingen Sem. | „ „ „ | Nachmittags | 1. | 45 |
| Reinach | „ „ „ | „ | 4. | — |
| Bremgarten | am 2. Juli, | Vormittags | 6. | — |
| Beinwyl | „ „ „ | Nachmittags | 1. | 45 |

Jede der konkurrirenden Sektionen hat drei Turnarten (Freigeräth, Springel, Stab) durchzuführen, wofür je 10 Minuten Zeit gegeben sind.

— Die Delegirtenversammlung des Aarg. Wirthevereins vom 28. Juni in Brugg beschloß, es sei mit aller Energie auf den Erlaß eines neuen Wirthschaftsgesetzes hinzuwirken, ferner sei den Wirthen bei Vorberathung desselben eine Vertretung einzuräumen und soll die zuständige Behörde ersucht werden, den Gesetzesparagraph betr. Führung des Wirthschaftsbuches nicht mehr in Anwendung zu bringen.

— Zofingen. (Corr.) Hier findet nächsten Sonntag den 8. Juli das aarg. Kantonalgesangfest statt. Die Festkomites sind in vollster Thätigkeit, der Festwirth ist punkto Küche und Keller auf's Beste vorbereitet und wenn der seit einiger Zeit etwas übelaunige Wettergott auch nur halbwegs ein günstiges Gesicht dazu schneidet, so werden die 1000 Sänger und Sängerfreunde, welche bereits angemeldet sind, gewiß ein recht fröhliches und gemüthliches Fest feiern.

Aus dem Festprogramm notiren wir kurz:

8—10 Uhr Empfang und Fahnenübergabe; 10 bis 11 Hauptprobe in der Kirche; 11—12¼ Uhr Mittagessen der Vereine; 12½ Uhr Zug zur Hauptaufführung.

Punkt 1 Uhr Beginn des Festkonzertes:

I. Eröffnungsgesang vom Männergesangverein und Gesangverein Zofingen mit Orchesterbegleitung.

II. Wettgesänge der Verbandvereine: a) Einfacher Volksgesang: Männerchöre: Wohlen, Seon, Meisterschwanden, Oberentfelden, Oftringen und Schöftland. b) Schwieriger Volksgesang: Männerchöre: Lörrach, Sängerbund Aarau, Schinznach, Bremgarten, Seengen, Rheinfelden. c) Kunstgesang: Männerchöre: Oberfreiamt, Lenzburg, Baden. III. Einzelvorträge. Cäcilien-Verein Aarau, Männerchor Reiden, Handwerker-Männerchor Zofingen, Männerchor Liestal, Männerchor Langenthal, Männer-Basel, Liedertafel Luzern. IV. Gesammtchöre.

— Menziken. Es wird beabsichtigt, mit den hiesigen Primar- und Töchterschulen ungefähr Ende Juli eine eintägige Reise auf den Rigi zu machen. Um auch den Kindern der Unbemitteleren das Vergnügen zu gönnen, wird nächster Tage bei den Bessersituirten eine Liste zirkuliren, welche milde Beiträge zur Zeichnung entgegennimmt.

— Die Schulgemeinde Leuggern hat letzten Sonntag die Ausführung des neuen Schulhauses den Herren Baumeister Moser in Brugg und Keller in Villigen zu übergeben beschlossen. Was lange währt, wird endlich gut werden.

### Baselstadt.

— Die basler'sche Staatsrechnung hat ein Einnehmen von 5,351,475 Fr. 27 Cts. Die Haupteinnahmeposten sind folgende: Einkommens- und Erwerbssteuer 1,202,184 Fr. 95 Cts., Vermögenssteuer 927,601 Fr. 70 Cts., Gaswerk 431,639 Fr. 80 Cts. Die Ausgaben betragen insgesammt 5,531,865 Fr.

Unter den Ausgaben figurirt wie gewohnt das Erziehungsdepartement mit 1,337,976 Fr. 74 Cts. obenan.

Der Vermögensstatus weist folgende Ziffern auf: Aktiven 10,722,635 Fr. 40 Cts., Passiven 23,737,307 Fr. 56 Cts.

## Neueres und Telegramme.

— Luzern, 1. Juli. (Privattelegramm der Aarg. Nachr.) Strömender Regen auch heute. Alles ist gestört. Das Wettturnen findet in der Festhütte statt. Beim Mittagsbankett sprachen Hr. Nationalrath Bonmatt und Hr. Nationalrathspräsident Ruffy auf das Vaterland. Die Turner arbeiten sehr gut. Die aargauischen Vereine zeichnen sich aus. Die Preisvertheilung findet nicht vor Dienstag Mittag statt.

Das Begräbniß Segessers am Montag Abend wird großartig. Bereits sind die Bundesräthe Ruchonnet, Deucher und Welti eingetroffen.

Kiel, 30. Juni. Kaiser Wilhelm reist Mitte Juli mit der Kaiseryacht „Hohenzollern", welche Prinz Heinrich führt, nach Petersburg. Der dortige Aufenthalt wird mehrere Tage dauern.

Neapel, 28. Juni. Der Negus hat schon mehrere Häuptlinge der Gallas, die an der Vergiftung seines Sohnes, des Kronprinzen, betheiligt waren, hinrichten lassen. Das Gift wurde dem Prinzen mit der Abendmilch gereicht. Der Negus ist trostlos.

Redaktion: J. J. Spühler

## Oertliches.

— Der Cirkus Lorch hat gestern mit seinen Vorstellungen begonnen. Das Pferdematerial ist ein sehr reichhaltiges die bereits vorgeführten Elephanten, ein indischer und ein afrikanischer, beweisen die bekannte merkwürdige Geschmeidigkeit und Intelligenz dieser Thiere und selbst das wackere Schwein des Clown zeigt sich als flotter Renner und Springer. Die Programme sind sehr reichhaltig; namentlich fesseln die brillanten Produktionen der jugendlichen Tur er.

Wir müssen wegen Inserat nandrang heute auf Weiteres verzichten und können den Besuch des Cirkus nur empfehlen.

## Todesanzeige.

Nro. 59, 60 und 61.

Samstag den 30. Juni 1888 starb: **Büchli, Barbara,** Spetterin v. Buchs; Alter: 61 Jahr. [3079

Beerdigung: Montag den 2. Juli, Mittags 12 Uhr. Leidabnahme: Bachstraße Nr. 1028.

Samstag den 30. Juni 1888 starb: **Stierli, Anna,** Bettmacherin, v. Reutz Gemeinde Gebenstorf; Alter: 75 Jahr. [3080

Beerdigung: Dienstag den 3. Juli, Mittags 11 Uhr. Leidabnahme: Bahnhofstraße Nr. 1173.

Sonntag den 1. Juli 1888 starb: **Büchli, Johann Rudolf,** Privat, von Bözen; Alter 84 Jahr, 4 Monat und 22 Tag. [3078

Beerdigung: Dienstag den 3. Juli, Mittags 11¼ Uhr. Leidabnahme: Gartenstraße Nr. 998.

## Vereinschronik.

### Alte Section.

**Sitzung**

**Montag den 2. Juli,** Abends 8¼ Uhr in der **Brauerei Nyniker** (hinteres Lokal).

### Sängerbund.

**Probe 8 Uhr im Schulhaus.** Abgabe der Festkarten. Es wird um pünktliches Erscheinen dringend ersucht.

### C. V.

**Männerchor.**

**Heute Abend 8¾ Uhr Sammlung** in der **Brauerei Holzach** behufs Abholung der Stadtmusik.

### V. J. K.

**Heute Abend ½8 Uhr** obligatorische Versammlung im Lokal behufs Umzug.

3075] **Der Vorstand.**

### Schützengesellschaft Aarau.

Uebung im Stand **Montag den 2. Juli,** von Abends 4 Uhr an. [3045

Zweitletzte vor dem Schützenfest.

### Wasserfahrverein Aarau.

**Fahrübung** Montag Abends 6 Uhr.

**Sitzung** Dienstag Abends 8½ Uhr in der „Brauerei Nyniker".

3067] **Der Vorstand.**

## Preiswettfahren.

(6-spännig)

**Heute Abend 6 Uhr.**

Sammlung der Betheiligten im „Weinberg".

Marschroute: Kettenbrücke, Zollrain, Rathhausgasse, vordere Vorstadt, Löwen Halt.

Da eine größere Peitsche in Anwendung kommt, wird das Publikum ersucht, sich in angemessener Entfernung zu halten.

Den freundlichen Spendern von Ehrengaben, wodurch dieses ächt ostschweizerische Schauspiel ermöglicht wurde, den aufrichtigsten Dank, besonders aber dem Prinzipal Hr. der seine Aufgabe kennt. [3065

## Circus Lorch

auf dem **Schachen** in **Aarau.**

**Heute Montag den 2. Juli,** Abends 8 Uhr

**Große brillante Vorstellung.**

**Dienstag den 3. Juli** präcis 8 Uhr Abends

**Große Vorstellung**

in jeder Vorstellung neues und gediegenes Programm.

Hochachtungsvoll

3066] **Gebrüder Lorch,** Cirkus-Direktoren.

**Zu Vermiethen:**

In meinem Neubau auf Mitte Oktober, das in günstigster Lage der Stadt gelegene **Verkaufsmagazin,** nebst **Wohnung** im dritten Stock. Eventuell werden beide gesondert abgegeben.

Schriftl. Offerten nimmt entgegen

3081] **A. Müller-Gamper.**

Heute **frische Kuttlen** empfiehlt [3083

**Adolf Gamper,** Metzger.

Aarau, den 1. Juli 1888.

## Todes-Anzeige.

Schmerzlich bewegt machen wir Freunden und Bekannten nur auf diesem Wege die Mittheilung, daß unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Herr **Joh. Rud. Büchly**

heute früh im 85. Altersjahre sanft im Herrn entschlafen ist.

Wir empfehlen den lieben Heimgegangenen Ihrem freundlichen Andenken. [3072

**Rud. Büchly und Familie**
**Emil Gysi-Büchly und Familie.**

Die Beerdigung findet statt: Dienstag den 3. Juli, Vormittags 11½ Uhr.

## Todes-Anzeige.

Nur auf diesem Wege wird Freunden und Bekannten der

**Anna Stierli,** gewes. Bettmacherin, **von Reuß,** Gemeinde Gebenstorf,

angezeigt, daß dieselbe heute Vormittags 11¼ Uhr nach langer Krankheit sanft entschlafen ist. [3062

Aarau, 30. Juni 1888.

**Die Hinterlassenen.**

## Versammlung

der

## christkatholischen Kirchgemeinde Aarau

**Sonntags den 8. Juli 1888, Vormittags präcis 11 Uhr, im Musikzimmer des Saalbau's.**

**Verhandlungsgegenstände:**

1. Geschäftsbericht der Kirchenpflege.
2. Vorlage der Jahresrechnung für 1887.
3. Voranschlag für 1888,
4. Verschiedenes.

Das Stimmregister, Jahresrechnung und Voranschlag sind auf dem Steuerburan zur Einsichtnahme aufgelegt. [3063

Zu zahlreicher Betheiligung wird freundlichst eingeladen.

Aarau, 29. Juni 1888.

**Die christkatholische Kirchenpflege.**

**Unser Weißwaarengeschäft befindet sich von heute ab:**

**Hintere Vorstadt № 621.**

**Mit achtungsvoller Empfehlung**

3082) **Erismann & Blattner.**

**Mein Laden**

**befindet sich von heute an in der Metzgergasse neben der „Bierbrauerei Nyniker".**

**Es empfiehlt sich für fernerhin bestens** [3023

**Emil Obrist.**

**Schweiz. Hergottswald. Luzern.**

HOTEL & PENSION

2708) Eine Stunde von der Bahnstation **Kriens.** (L-784-Q

**Offen von Mitte Juni bis Mitte September.**

Klimatischer Luftkurort mit prachtvoller Fernsicht, sehr geschützte Lage. Milchkuren. **Eigenes Fuhrwerk, Telephon.** Prospekte gratis.

Höflichst empfiehlt sich **Haas,** Gastgeber.



**Weißenrieder's non plus ultra**

und

**Hohenzollern**

**CORSETS**

sowie **beste Qualität** in

**Lyoner-Corsets**

empfiehlt aus neuer Sendung bestens

2851] **Erny-Fassler.**



## Schweiz. Nordostbahn.

Die Generalversammlung der Aktionäre vom 29. dieses Monates hat beschlossen, den **Stammaktien für das Jahr 1887 eine Dividende von 2 Prozent** zuzutheilen. Dieselbe kann gegen Ablieferung des **Coupons Nro. 8** vom Jahr 1887 vom **4. Juli l. Js.** an mit **Fr. 10 per Aktie** bei unserer Hauptkasse im Bahnhof Zürich und bei unsern übrigen Couponzahlstellen in der Schweiz und Deutschland spesenfrei bezogen werden. (3059

Die Coupons müssen mit **Bordereaux** begleitet sein, wofür die Formulare bei sämmtlichen Einlösungsstellen aufliegen.

Gleichzeitig mit dem Coupons Nro. 8 sind, soweit vorhanden, auch die **absoleten Coupons Nro. 1—7** für die Jahre 1880—1886 abzuliefern. (M. 6091 Z.)

**Zürich,** den 30. Juni 1888.

**Die Direktion der Schweiz. Nordostbahngesellschaft.**

## Aarg. Kantonalgesangfest in Zofingen.

**Sonntag den 8. Juli 1888.**

Beginn des Festconzertes punkt 1 Uhr.

Kassaeröffnung 12¼ Uhr.

**Eintrittspreise:** Sperrsitz (vord. Mittelschiff) Fr. 2. —
I. Platz, nummerirt (hint. Mittelschiff) „ 1. 50.
II. Platz, (Seitenschiffe) „ 1. —

Vollständige Textheste a 20 Cts.

**Billets für Sperrsitz und I. Platz** sind von Mittwoch bis Samstag Abend zu beziehen durch die Buchhandlung von Rud. Steinegger in Zofingen — so lange Vorrath — unmittelbar vor dem Konzert an der Kasse. (3074

## Tüchtige Buntweber

finden jederzeit regelmäßige und gutbezahlte Beschäftigung in der **mechanischen Buntweberei** von (3064

(O. F. 8401) **Imhof, Blumer & Cie.** in **Freyenstein,** (Kt. Zürich).

## Permanente Ausstellung

von



**Pferden**



stammend aus den besten Gestüten Galiziens und Siebenbürgens. — Sattel und Wagenpferde. Große und kleine Carrossiers. Verkauf mit Garantien Stallungen: **Hôtel weißes Kreuz** bei der **Tonhalle, Seefeld-Zürich** (OF 7874) [2216] **Charles de Perrot.**

**Vordere Vorstadt Aarau.**

**Sommersaison-**

**Ausverkauf.**

Schwarze

**Tricot-Tailen**

garnirt

**große Bodenteppiche**

unter Tisch à Fr. 4. —

**Wachstücher, Tischdecken Bettüberwürfe.**

Indienne, Satinettes

**Cretonnes**

**Möbelstoffe.**

Große Auswahl

**Damenkleiderstoffe**

**Neuheiten**

sehr billig.

**Seiden-Stoffe**

schwarz und farbig.

**Unterleibchen**

von Fr. 1. 50 an

ferner [2964

**Resten aller Art.**

Zu deren Besichtigung lade höflichst ein

**Charles Dreifuss.**

**Vordere Vorstadt Aarau.**

**Offene Stelle**

für eine brave u. intelligente Tochter, welche deutsch und französisch spricht, und auf der Maschine zu nähen versteht, als 3651

**Ladenjungfer**

in eine Nähmaschinen-Handlung in Zürich. Kost und Logis auf Wunsch im Hause. Schriftliche Anmeldungen mit Angabe der bisherigen Thätigkeit und Beilage allfälliger Zeugnißabschriften unter Chiffre V. 516 befördert die Annoncenexpedition **Rudolf Mosse in Zürich.** (M 6082 Z)

**Garantirt reelles**

**Kirschwasser**

liefert **M. Schmuziger,**

2508] z. Bären in Veltheim.

**Gesucht:**

**Logis** und kräftige **Kost** für einen jungen Mann. Offerten unter A. Z. gefl. an die Expedition. [3024

Beste Qualität

**Langenthaler Kalbfleisch, junges Schaffleisch**

empfiehlt bestens [3022

**Adolf Gamper**

**Bestellungen**

für **neue große, südfranzösische Kartoffeln** nimmt entgegen bis Donnerstag, den 5. Juli

3077] **Dürr,** Gemüsehändler.

Zur Ertheilung von (3080

**3 Klavierstunden**

empfiehlt sich 3083)

**E. Locher,** Gais 1249.

**Gesucht:**

Eine **Wohnung** am Rain in **Aarau.** Von wem, sagt die Expedition. [3076

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau.**

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m. mittlerer Barometerstand 737,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 Juli | Beobachtungszeit | Temperatur in Celsius-Graden | Barometer-Stand i. mm | Wind-Richtung | Bewölkung (Bewölkungsgrad) | Witterung |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1. | Morgs. 7 Uhr | +14,6 | 736,0 | NW. | 53 | bewölkt |
| 1. | Abends 9 „ | +12,0 | 739,2 | W. | 75 | |
| 2. | Morg. 7 „ | +12,2 | 739,0 | SW. | 59 | hell |

Beobachtung um Uhr 7 früh; Maximum +8,8
1. Juli Niederschlag gemessen 7 Uhr früh 21,0 mm.
" " " " 1,4 "

## Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über Susanna Hochstraßer geb. Roth, v. Asp, Gemeinde Densbüren, findet die Versteigerung des **Vermögens** statt, **Dienstag den 3. Juli** und zwar:

a. der **Fahrhabe** von Nachmittags 2 Uhr an beim Hause der Geldstagerin und

b. der **Liegenschaften** nach beendigter Fahrhabesteigerung in der Pintenwirthschaft Hochstraßer in Asp. [2987

Aarau, 25. Juni 1888.

**Die Geldstagsbehörde.**

## Bekanntmachung.

Die **Rechnungen** über die **reformirte Kirchenkasse** und über die **Kirchensteuer** für das Jahr 1887 liegen zur Einsicht der Kirchgenossen bis zum **10. Juli 1888** auf der Gemeindekanzlei offen. [3069

Aarau, 30. Juni 1888.

**Die reformirte Kirchenpflege.**

## Publikation.

**Den Wasserwerkbesitzern des Stadtbaches in Aarau** wird hiemit zur Kenntniß gebracht, daß die Zeit für das Abmähen des Bachgrases **auf Dienstag den 3. Juli bis und mit Freitag den 6. Juli** festgesetzt ist; es wird dabei bemerkt, daß der Wasserstand des Stadtbaches während dieser Zeit um ca. 10 cm. vermindert werden muß.

Aarau, 30. Juni 1888.

3068] **Die Bauverwaltung.**

In **H. R. Sauerländers** Sort. in **Aarau** ist zu haben:

## Panchronist,

ein **Kalender** aller vergangenen u. aller künftigen Jahre. [3071

Er enthält 2 bewegliche Streifen, Schiebt man dieselben auf eine vorgeschriebene Weise, so hat man immer den vollständigen Wochentagskalender des betreffenden Jahres vor Augen.

Preis Fr 1. —.

**R** ein wollene Normal-Hemden & Unter-Kleider empfiehlt [2530

**Ernst Fahler.**

**V. Fernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

## Gesucht:

Ein Mädchen das im Nähen bewandert ist.

Zu erfragen bei der Expedition des Blattes. (3053

## Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über **Gottlieb Weiersmüller**, Schreiner und Wirth, in Suhr, wird die Versteigerung des Massavermögens abgeändert und findet nunmehr statt wie folgt:

A. Ueber die **Liegenschaften** bestehend aus:



1. Ein Wohnhaus mit Scheune, zusammen geschätzt und brandversichert um **Fr. 12,600**
2. Ungefähr 16 Aren und 77 Qm. (18,634 Q.-F.) Garten- und Baumgartenland;
3. Ungefähr 31½ Aren (7/8 Juch.) Mattland in den Fraumatten; [3031
4. Ungefähr 9 Aren (¼ Juch.) Ackerland in den Bündten;
5. Ungefähr 15 Aren und 75 Qm. Ackerland in den Bündten;
6. Ungefähr 22½ Aren (7/8 Juch.) Ackerland im Grod;
7. Ungefähr 31½ Aren (7/8 Juch.) Mattland in den Fraumatten;
8. Ungefähr 27 Aren (¾ Juch.) Mattland in der Erlen-Matten;
9. Ungefähr 13½ Aren Ackerland im Steinfeld;
10. Ungefähr 36 Aren (1 Juch.) Mattland in den Distelmatten;
11. Ungefähr 22 Aren 50 Qm. (5/8 Juch.) Ackerland im Bühlfeld;
12. Ca. 9 Aren oder ein Vierling Häbeliacker im Bühlfeld, am **Donnerstag den 5. Juli 1888,** von Nachmittags 2 Uhr an, in der Wirthschaft der Ehefrau des Geldstagers.

B. Die **Fahrhabe** und **Lebwaare** am **Freitag den 6. Juli 1888,** von Vormittags 8 Uhr an bei der Wohnung des Geldstagers.

Aarau, den 30. Juni 1888.

**Die Geldstagsabordnung.**

## Aargauische Creditanstalt.

**Kursblatt Nr. 26.** Aarau, den 30. Juni 1888.

| Wechsel-Curse in Conto-Current | Kurze Sicht. Brief. | Kurze Sicht. Geld. | 2—3 Monate Sicht. Brief. | 2—3 Monate Sicht. Geld. | Disconto. |
|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam, Rotterdam | 210,05 | 209,76 | — | 209,70 | 2½% |
| Deutsche Bankplätze | 124,30 | 124,12½ | — | 124,25 | 3 „ |
| Brüssel Antwerpen | 100,05 | 99,90 | — | 99,95 | 3 „ |
| Mailand, Turin, Genua | 100,05 | 99,80 | — | — | 5½ „ |
| London Banksicht | 25,32 | 25,29 | — | 25,32 | 2½ „ |
| London Cheque | 25,33 | 25,30 | — | — | — |
| Paris und Lyon | 100,25 | 100,12½ | — | 100,15 | 2½ „ |
| Wien | 202,25 | 200,50 | — | 200,50 | 4 „ |
| New-York | 5,25 | — | — | — | |

**Disconto für Bankwechsel** auf:

| | Minimum. |
|---|---|
| Zürich, Winterthur, Basel, Genf | 2½ % 5 Tage. |
| Aarau, Bern, Lausanne, St. Gallen | |
| Nebenplätze | 5 „ 10 „ |

| Effekten-Curse. | Brief. | Geld. | Bezahlt |
|---|---|---|---|
| ***Actien:*** | | | |
| Gotthardbahn | 670 | 663 | — |
| Nordostbahn Stamm | 446 | 443 | — |
| „ Prioritäten | — | 825 | — |
| Union Suisse Stamm | 465 | 460 | — |
| „ „ Prioritäten | | | |
| „ convertirte | 525 | 522 | — |
| Centralbahn | 614 | 613 | — |
| Jurabahnen ex coup. | 493 | 491 | — |
| Suisse occidentale: | | | |
| Stamm | 162 | 160 | — |
| Prioritäten | 562 | 560 | — |
| Schweiz. Kreditanstalt | 747 | 741 | — |
| Bank in Winterthur | 400 | 395 | — |
| „ „ Prioritäten | — | 420 | — |
| Aarg. Creditanstalt | — | 560 | — |
| Aarg. Bank | — | 273 | — |
| Bank Zofingen | 490 | 470 | — |
| Bank Baden | 510 | 500 | — |
| Basler Handelsbank | 571 | 571 | 571 |
| Basler Bankverein | 767 | 766 | 766 |
| Basler Depositenbank | — | 5150 | — |
| Eidg. Bank | 476 | 472 | — |
| Banque foncière du Jura | 590 | 589 | 590 |
| Credit Lyonnais Fr. 250 einbez. | 586 | 585 | — |
| Bank für Elsass-Lothringen Fr. 375 einbez. | 528 | 525 | 525 |
| Bank in Müllhausen Fr. 250 einbez. | 720 | 715 | — |
| ***Obligationen:*** | | | |
| 4½ % Aarg. Staat, rückz. 1891 | — | 102,2 | — |
| 4 „ ditto „ 1884—93 | — | 100,5 | — |
| 4 „ ditto „ 1899 | — | 102 | — |
| 3½ „ ditto „ 1897 | — | 99,5 | — |
| 3½% Eidg. Oblig. 1887 | 104,3 | 103,5 | — |
| 4½ „ Südbahngemeinden rückz. 1890 | — | 101 | — |
| 5 „ Stadt Zofingen rückz. 1889 | — | 100 | — |
| 4 „ Stadt Zofingen 1936 | — | 101 | — |
| 4 „ Kanton Bern 1885 | 101,8 | 101,3 | — |
| 3½ „ „ „ 1887 | 99,4 | 99,2 | 99,4 |
| 4 „ „ Basel-Stadt 1884 | 102,5 | 102 | — |
| 3 „ Kanton Genf | 98,7 | 98,5 | 98,6 |
| 3½ „ Kant. Freiburg 1887 | 99,3 | 99,2 | 99,3 |
| 4 „ Stadt Winterthur | 110,5 | 110,1 | — |
| 4 „ Stadt Rom in Gold mit Staatsgarantie | 95,7 | 95,6 | 95,6 |
| 4 „ Nordostbahn, dto. „ 1892 | — | 100,5 | — |
| 4 „ dto. Emiss. 1885 | 103,2 | 103 | — |
| 4 „ N. O. B. Emiss. 1886 | 103,2 | 103 | |
| 4 „ „ 1887 | 103,2 | 103 | — |
| 4 „ Centralbahn 1887—1936 | 104 | 103,8 | — |
| 4 „ dto. von 1880, 1883—1957 | 103,3 | 103 | 103 |
| 4 „ dto. 1888 | — | 100 | — |
| 5 „ dto. 1864—1888 | — | 100 | — |
| 5 „ Gotthardbahn IV. | 107 | 106,2 | — |
| 5 „ dto. II. Hyp. | — | 106,2 | — |
| 4 „ Gotthardbahn | 103,8 | 103,3 | — |
| 5 „ Monte Ceneri I. Hyp. | — | 106,2 | 106,2 |
| 4 „ Jurabahnen, Hyp.-Anleihen mit Staatsgarantie | 103 | 102 | — |
| 4 „ Union Suisse I. Hyp. | — | 102,8 | — |
| 4 „ dto. II. „ | — | 102,8 | — |
| 4 „ Westbahn 1878/82 | 102 | 101,9 | — |

**Ohne Verbindlichkeit.**

Wir machen **Darleihen auf Wechsel-Obligo** und eröffnen **Kredite in laufender Rechnung** gegen Bürgschaft oder Hinterlage von Titeln.

Wir nehmen Gelder entgegen:

auf **Check Rechnung** zu 2%
in **laufende** „ „ 3%
als **Depositen** zu 2% } verzinslich

gegen **Obligationen** à 3½% auf 2 Jahre fest und hernach sechsmonatliche Kündigung.

Für alle übrigen Geschäfte einer gewöhnlichen Bank, wie:

**Discontirung von Wechseln** mit wenigstens zwei wechselfähigen Unterschriften,
**Ausstellung von Anweisungen und Kreditbriefen** auf die grössern Wechsel-Plätze,
**Aufbewahrung von Werthschriften,**
**Trassirung auf amerikanische Plätze,**
**Ein- und Verkauf von Werthpapieren,**
**Inkasso von in- und ausländischen Zins-Coupons,** sowie gekündeter oder herausgelooster Obligationen,

halten wir uns bestens empfohlen.

## Außerordentliche Generalversammlung d. Lesegesellschaft v. Aarau.

**Dienstag, den 3. Juli, Abends 8 Uhr,**
im **Café Stahel** (1. Stock).

**Traktanden:**

1. Bibliothek der Lesegesellschaft. Entscheid des Tit. Gemeinderathes in dieser Frage.
2. Bericht des Vorstandes über den Lesestoff für das 2. Semester. Vorschläge für weitere Abonnements.

Zu recht zahlreicher Theilnahme an dieser Versammlung ladet mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Traktanden die Mitglieder dringend ein.

Aarau, den 29. Juni 1888. (3048

**Der Vorstand.**

## Ausverkauf

**zu herabgesetzten Preisen**
gegen baar.

Um unser Lager vor Ende der Saison noch möglichst zu reduziren, verkaufen wir von **Montag den 2. Juli** an, gegen baar [3030

**zu bedeutend herabgesetzten Preisen**

**Herrenkleider-Stoffe**

zu ganzen Anzügen, Knaben-Kleidern und einzelnen Hosen, Gilets Paletôts:

**Damenkleider-Stoffe:**

Toile de Mülhouse, Satin, Cretonne, Mousseline de Laine, Beige;

ferner eine große Anzahl

**Resten aller Art,**

sowie eine größere Parthie

**Damen-Confection**

Visites, Paletôts, Jacquettes und Tricot-Taillen,

alles in ganz solider und fehlerfreier Waare.

Wir machen daher unsern werthen Kunden auf diese sehr günstige Gelegenheit zum Einkaufe von soliden Artikeln zu außerordentlichen billigen Preisen ganz besonders aufmerksam.

***Gamper & Cie.***

**Aarau,** Rathhausgasse Nr. 49 und 50.

## Strümpfe und Socken

in größter Auswahl und ganz solider Qualität. Wollene Socken (System Jäger). Durch besonders günstige Einkäufe bin ich in Stand gesetzt, diese Artikel zu sehr reduzirten Preisen abzugeben.

Eine Parthie letztjährige **Damen- und Kinderstrümpfe** werden zum Ankaufspreise erlassen.

1334] **E. Coradi-Stahl.**

Der beliebte, praktische

## Fernseher

kann stets per Nachnahme à **Fr. 2. 50.** bezogen werden bei

**Theodor Stierlin, Optiker,**
3070] in **Rorschach.**

**Wiederverkäufer erhalten Rabatt.**

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Dienstag 3. Juli 1888. № 156. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75.

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Eine neue aargauische Civilprozeßordnung.

Die aargauische Justizdirektion hat eine durch die Staatsverfassung geforderte Civilprozeßordnung im Entwurfe fertig gestellt. Dieser Entwurf wird dem Großen Rathe vorbereitet und darf Anspruch auf alle Beachtung erheben, da derselbe eines der wichtigsten Gebiete des öffentlichen Lebens berührt.

Eine sachgemäße Beleuchtung des Entwurfes überlassen wir kundigen Federn und heben vorläufig nur das heraus, was der Regierungsrath resp. die Justizdirektion von den Wegen und Zielen sagt, welche die neue Prozeßordnung einschlagen soll.

Die neue Vorlage basirt auf einem Entwurfe von 1887. Die zur Zeit noch bestehende Prozeßordnung dagegen greift in das Jahr 1851 zurück. Der neue Entwurf hat nun auch die Wandlungen berücksichtigt, welche seither in Wissenschaft und Gesetzgebung vor sich gegangen sind, namentlich die Umänderungen, welche in Deutschland sich auf diesem Gebiete vollzogen haben.

Das ist sehr wichtig, weil unsere Studirenden dort ihre rechtswissenschaftlichen Kenntnisse holen und sich namentlich die jüngern Juristen schwer in die alte formalistische Prozeßlehre einleben. Den alten Praktikanten freilich läuft das Ding nach, wie jedem andern Berufe seine Kunstgriffe.

Der Entwurf soll nun folgenden Punkten hauptsächlich gerecht werden: Erstens soll er den schleppenden Gang des Prozeßverfahrens abkürzen. Hiemit wird jeder Aargauer, der die juristischen Bandwürmer kennen gelernt hat, von vornherein einverstanden sein. Vornehmlich soll das so beliebte Editionsverfahren gestürzt werden. Wenn bisher eine Frist versäumt wurde, oder es einem Theil nicht sonderlich pressirte, so wurde Flugs ein Editionsverfahren anbegehrt, der oder jener Beweis herbeigewünscht, Bogen voll geschrieben über Dinge, über welche man oft per Telephon Auskunft hätte verschaffen können.

Nebst diesem Instrument sollen auch die Streitverkündigungen reduzirt werden und die beliebten Repliken und Dupliken, also diejenigen Kapitel und Prozesse, welche denselben in die Länge ziehen, wie der Seiler sein Werg.

Im Beweisverfahren sollen ebenfalls alte Geleise verlassen werden. Dem Richter wird die freie Beweiswürdigung zugeschrieben, nach welcher er bei Zeugen-, Experten- und Augenscheinbeweis seine Ueberzeugung und seinen Verstand walten lassen kann und nicht an leere Formalitäten gebunden ist. Selbstverständlich gewinnt so der Richterstand an Bedeutung. Eine Konsequenz der freien Beweiswürdigung ist die Beseitigung des Eides als Beweismittel; an dessen Stelle tritt das Fragerecht des Richters, wobei die Unwahrheit ebenfalls Strafe nach sich ziehen wird.

Von den bisherigen Rechtsmitteln der Rekursbeschwerde und der Nichtigkeitsbeschwerde ist nur die Beschwerde aufgenommen worden.

Beim Schiedsgerichtverfahren, das bisher immer noch im Hintergrunde Prozesse befürchten ließ, ist die sehr gute Aenderung eingeführt worden, daß der Schiedsvertrag zu seiner Gültigkeit immer der Bestimmung bedarf, wonach der Schiedsrichter hinsichtlich des materiellen Rechts nach vollständig freiem Ermessen entscheiden kann und nicht an positive Gesetzesvorschriften gebunden ist. Gegen Schiedssprüche kann keine Nichtigkeitsbeschwerde mehr erhoben werden, sondern nur eine Beschwerde an das Obergericht.

So tendirt also der Entwurf auf eine möglichst rasche Erledigung von Prozeßsachen, also auf ein billigers Verfahren, eine Wohlthat, die dem Kanton Aargau längst nothgethan hätte. Möge derselbe also Glück haben. —

### Aus dem Cirkus.

Die alte Meßstadt Zurzach war in frühern Jahren der Sammelplatz allerlei fahrenden Volkes, und über die Messen hatte man dort zur Befriedigung der Schaulust sowenig Mangel als heut zutage in größern Städten. Es ist uns von dorther eine schwache Seite für Thierbuden und Zirkuskünste geblieben, und nach täglichen Beobachtungen theilen wir dieses Geschick mit einer überaus großen Zahl der Mitmenschen. Es steckt in der That ein eigenthümlicher Reiz in den ambulanten Thiersammlungen, Museen und Kunstwerkstätten, und selbst für den, den lediglich Freude an der Thierwelt in die Buden führt, fällt bei dem traditionellen Erklären wenigstens noch Ergötzliches ab, so naiv diese Erklärungen auch sein mögen und so naiv viel Publikum dieselbe entgegennimmt.

Dem Cirkus, die höhere Kunstgattung des Sprungreifes repräsentirend, wird vom Publikum oft eben solche Naivität und manches Vorurtheil entgegen gebracht.

Da ist es zuerst die Anklage wegen Quälerei von Mensch und Vieh. In einem richtigen Kunsttempel dieser Art kann hievon aus dem einfachen Grunde keine Rede sein, weil der Geschäftsinhaber sein vernunftloses Material und Kapital nicht freiwillig und absichtlich ruinirt und die Thiere nicht zu Kämpfen mit Waffen oder ihresgleichen, sondern einfach zu einer Arbeit erzieht, die ihnen unschädlich ist. Das Streifen durch den Cirkus, wenn dieser nicht arbeitet, ist amüsant. Die malerische Seite eines solchen Zeltlagers ist von manchem großen Künstler gewürdigt worden. Beneiden wir die Leute nicht, welche in der warmen Sonne lungern oder ihre Costüme rangiren, sich an keine Büreaustunde und an keinen Normalarbeitstag zu kehren haben, heute hier, morgen dort sind. Sie werden auch ihre Sorgen haben.

Besehen wir uns das Arbeitsmaterial. Da stehen z. B. im Cirkus Lorch 56 Pferde, 1 brauner Langohr, mehrere Repräsentanten aus der Familie der Dickhäuter, so zwei Elephanten, wilde und zahme Schweinchen, ein Trampelthier und diverses Hundevieh.

Das Pferdematerial wird nach dem Urtheil von Kennern einen Werth von vielen Tausend Fr. repräsentiren, wobei selbstverständlich der „Kunstwerth" einzelner Stücke den Realwerth um das mehrfache übersteigt. Dies gilt auch von den Elephanten, die nach Hagenbecks Thierlisten „roh" bald mehrere Tausend Thaler erreichen.

Es ist daher für jeden Besucher eines Cirkus das Studium des ganzen Apparates nach dem Umfang des Kapitals, welcher in dasselbe gesteckt werden muß, von hohem Interesse. Es ist dies Kapital bei einem derartigen Unternehmen ein recht beträchtliches, aber auch manchen Chancen, großen Transportkosten, der Gunst oder Ungunst der Witterung, der Wahl des Platzes ꝛc. ausgesetzt, und die Gagen beanspruchen ein hübsches Budget.

Und nun die verschiedenartigen Pferde, die sich in Ruhe ebenso hübsch präsentiren, wie bei der Arbeit. Da stehen schlanke Engländer, Trakhener, Ostpreußen, prächtig gebaute Thiere aus renommirten Gestüten. Stämmige gefleckte Pinzgauer, gedrängte weiße Russen, Halbfranzosen, Ungarn, schwarze und weiße zottige Ponny aus Schottland und von den Shetlandsinseln, und ein Trupp feuriger kleiner arabischer Rappen und schlanke arabische Falben, für einen Pferdezeichner eine prächtige Auswahl.

Die Dressur all dieser Thiere ist jedenfalls mühevoll und erfordert vor allem — Geduld. Ruhe und Ausdauer sind die Geheimnisse des Zuchtmeisters und — es gebe auch unter Thieren verschiedene Charaktere — consequente Energie. Proben gehören daher zum Tagwerk, und selbst der biedere Clown muß seine Schweinchen, die jetzt lustig im Sonnenschein sich ergehen, mit der „Milch der frommen Denkungsart" behandeln, bis sie ihm zu Diensten sind. — Unter dem vielköpfigen Personal der Dienstleute aller Art ist das große und kleine Künstlervolk der Beachtung werth. Da sitzt der würdige Clown, der Abends die Zwerchfelle schüttelt, beim Frühschoppen wie ein gerechter Spießbürger; vielleicht sinnt er über eine neue Variation seiner Schnurren nach. Denn auch für die „Künstler" gilt Uebung und gelten Proben, und ist die gesammte wandernde Gesellschaft eine Fortbildungsschule in Gymnastik und Reitkunst. Selbst von dem traditionellen Gliederbrechen scheinen die Kleinen, die sich guter Dinge mit Reifwerfen im Rasen belustigen, nichts zu verspüren. Der Sandstein des Athleten aber ist ächt, obschon seine Passionen für das Gewichtige nicht Jedermanns Sache ist. —

Wer Freude an Leistungen gezogener Thiere, an vollendeter Gymnastik und auch an einem derben Humor hat, der wird nicht unbefriedigt aus dem gerade hier anwesenden Cirkus gehen. —

---

30

## Feuilleton.

### Der Neffe.

Kriminalroman von F. Arnefeld.
(Nachdruck verboten).

Wieder begann er zu winseln und zu schluchzen; Meta betrachtete ihn schweigend und stand rathloser als bisher. War dies wirklich der Ausdruck des Schmerzes bei einem rohen Gemüthe oder regte sich das schuldbelastete Gewissen?

„Wer war der Verruchte, der die Hand gegen diesen erhob?" sagte sie, die Decke auch von Martin's Gesicht hinwegziehend. „Edgar, hast Du eine Ahnung, wo der feige Mörder sich verbirgt?"

„Ich, ich!" rief er und hob entsetzt die Hand empor. „Was fragst Du mich? Ich war weit von hier, als es geschah. Und sie haben ja den Mörder auch schon."

„Sonnenberg? Du kannst das nicht glauben."

„Warum nicht? Alle Beweise sind gegen ihn."

„Und dennoch wird seine Unschuld an den Tag kommen. Gott wird uns den wahren Mörder finden lassen."

Edgar's Zähne schlugen klappernd an einander. „Kannst Du ihn wieder lebendig machen, wenn Du dem Mörder das Leben nimmst?" fragte er dumpf.

„Nein, aber ich kann einen Unschuldigen retten."

Ein wilder Zorn loderte in ihm auf. „Der Sonnenberg liegt Dir ja sehr am Herzen; ich weine um den Onkel, Du um seinen Mörder."

„Schweig! gebot sie ihm. „Entferne Dich, der Boden, auf dem wir stehen, ist heilig, entweihe ihn nicht. Aber wisse, ich werde nicht rasten und ruhen, bis ich den wahren Mörder entdeckt habe.

„Ich fluche ihm, wer es auch sei!" schrie Edgar und stürzte aus der Thür.

Meta sah ihm nach und sank dann mit aufgehobenen Händen neben der Leiche ihres Onkels ins Knie.

„Theurer Verklärter, der Du schauen darfst, was uns hienieden dunkel ist, sei Du ein Anwalt für mich an Gottes Thron, erleuchte mich. Ich weiß mich nicht mehr zurechtzufinden! Wo ist die Schuld? Wo das Verbrechen? Verzeihe mir, barmherziger Vater, wenn ich Edgar Unrecht thue. Ich will es ihm mit heißen Thränen abbitten; nur eins — eins kann ich nicht glauben, daß er schuldig ist!"

Mit einem Schreckensruf fuhr Meta empor und blickte sich um. Sie hatte hinter sich ein Geräusch vernommen. Bertha, die leise aus ihrem Versteck hervorgekommen war, stand vor ihr.

„Was wollen Sie? Wie kommen sie hierher?" stieß sie hervor.

„Ich war hier eingeschlossen," antwortete Bertha schüchtern. „O, seien Sie nicht böse, helfen Sie mir, Sie wollen ihn ja auch retten, Sie glauben ja auch nicht an seine Schuld!"

„An seine Schuld!" wiederholte Meta. „Mädchen, wer bist Du? — Doch was frage ich," unterbrach sie sich, Bertha schärfer anblickend, „diese Augen kenne ich, ich kann mich nicht täuschen, Du bist seine Schwester!"

Einer unwillkürlichen Eingebung folgend, schlang sie die Arme um Bertha und drückte sie zärtlich an sich.

„Ich bin Bertha Sonnenberg," erwiderte diese, sich eng an sie schmiegend. „O, wie gut Sie sind, viel besser und viel schöner als seine Braut. Sie hätten ihn nicht von sich gestoßen, Sie hätten ihn nicht verlassen; Sie hätten sich auch seines alten Vaters und seiner Schwester nicht geschämt."

„Still, still, mein armes Kind," bat Meta, das hochergl ühende Gesicht abwendend. „Wieso weißt Du das Alles? Doch komm mit, nicht hier im Angesicht des Todes sollst Du mir das erzählen; es ahnt mir, daß wir einander sehr viel mitzutheilen haben."

Sie führte Bertha mit sich fort aus dem Sterbezimmer, in das nun sofort Diejenigen Einlaß erhielten, welche für die Bestattung der Todten sorgen und bis dahin Wache bei ihnen halten sollten, und ging mit ihr hinüber nach dem Schlosse.

„Sieh'," sagte sie, auf das schöne stattliche Gebäude deutend, „dieß ist das Werk Deines Bruders und sein Lohn ist Kerker und Schmach."

„Nicht für immer, nicht für immer," erwiderte Bertha zuversichtlich; „ich weiß bestimmt, seine Unschuld wird bald an den Tag kommen."

Wieder drückte Meta sie an sich. „Wie danke ich Dir für dieses schöne Vertrauen, das gibt auch mir Trost und Hoffnung; doch komm, Du mußt mir erzählen, wie Du hieher gelangt bist."

Sie ließ Bertha keine Zeit zum Reden, bis sie sie in ihr Zimmer geführt und sie dort neben sich auf eine in einem kleinen zierlich ausgeschmückten Erker stehende gepolsterte Bank gesetzt hatte.

## Eidgenossenschaft.

— Presse. Hr. Seminardirektor Wettstein in Küßnacht ist von der Redaktion der schweizerischen Lehrerzeitung zurückgetreten.

— Die Sammlung für die Lawinenbeschädigten ist nun beendet. Beim Centralkassier des S. A. C., Hrn. Kaufmann Kaspar Hösli in Glarus, sind im Ganzen rund 74,000 Fr. Hülfsgelder eingegangen.

## Kantonales.

### Aargau.

— Aarau. (Corr.) Die christkatholische Synode versammelte sich gestern den 2 Juli, Mittags 11 Uhr, im Großrathssaale. Die Vertreter der Gemeinden waren fast vollzählig anwesend. Die Traktanden waren meist geschäftlicher Natur. Der Jahresbericht des Synodalausschusses wurde ohne Widerspruch genehmigt und bestens die umsichtige Geschäftsführung verdankt.

Die Abhaltung der Synode wurde für die Zukunft auf die letzte Woche April oder erste Woche Mai festgesetzt.

Die Berichterstattung über Ausscheidung und separate Verwaltung der kathol. Fonds, Erträgnisse und Verwendung derselben gab zu keinen Schlußnahmen Anlaß, indem der Referent erklärte, daß der Synodalausschuß über die verfügbaren Mittel bereits verfügt habe.

Die Statuten der Pastoralkonferenz wurden nach Vorschlag des Synodalausschusses genehmigt, ebenso erhielt die Vorlage der Christenlehrverordnung ihre Bestätigung.

Bezüglich der Tauf-, Trauungs- und Sterberegister werden die vom Synodalausschuß vorgeschlagenen Formularien einstimmig angenommen. —

— Aarau. Die Delegirtenversammlung der Samaritervereine hat Centralisation beschlossen und die Statuten einstimmig genehmigt. Die Vorortssektion ist Bern.

— Aarau. (Korr.) Gestern Abend wurde der einjährige Bestand der Krankenanstalt gefeiert. Die Beamten und Angestellten aller Art erhielten einen frugalen Abendtrunk. Herr Dr. Bircher hielt an das Personal eine recht herzliche Ansprache, worin er demselben die treueste Pflichterfüllung gegen die armen Kranken ans Herz legte, im Ganzen aber seine Zufriedenheit über die Leistungen und das Verhalten der Wärter und Wärterinnen und des gesammten Dienstpersonals aussprach, welchem eine solche Aufmunterung in dem so schweren Dienste wohl zu gönnen war. Aber auch Herr Dr. Bircher (Herr Oberarzt Kalt ist zur Zeit in der Anstalt nicht anwesend) erhielt den Dank seines Personals durch Herrn Assistenzarzt Dr. Petitpierre, der ihm hübsche Bouquets überreichte. Es war eine äußerst liebliche Familienfeier, welche durch Gesang und Deklamation ihre Würze erhielt, ein Sonnenblick in dem sonst so ernsten und anstrengenden Berufsleben in der Anstalt.

— Lenzburg. (Corr. vom 2. Juli.) Heute Abend passirte in Staufen ein ergreifender Unglücksfall. Ein 15jähriger Knabe Härdi erschoß aus Unvorsichtigkeit ein 9jähriges Mädchen Büchli mittelst Flobert mitten durch's Herz. Das Mädchen war sofort todt. Man denke sich den Schmerz der Eltern beider Kinder. Der Knabe zielte auf einen Raben und das Mädchen lief ihm in den Schuß.

— Baden. Ehrenmeldung. Für den Entwurf zu einem Riesen-Candelaber in Frankfurt a. M., dessen Ausführung auf 10,000 Mark zu stehen kommt, hat Hr. Architekt Karl Moser in Karlsruhe, Sohn des Hrn. Architekt Robert Moser dahier, unter zahlreichen Mitbewerbern den ersten Preis erhalten.

— Kantonalschützenfest in Muri. Nr. 1 des Festblattes für das Schützenfest ist erschienen, typographisch hübsch ausgestattet, Preis 1 Fr. 30. Dasselbe beginnt ein Feuilleton: „Zur Geschichte der Schützenfeste." Daneben bringt das Blatt die Festordnung und das Verzeichniß der wettschießenden Sektionen, das wir nach Möglichkeit reproduziren werden. —

— Wohlen. Hier wurde eine Frau Kuhn vor etlichen Tagen von einer Fliege in die Hand gestochen; Hand und Arm schwollen innert kurzer Frist und nachher auch die Füße derart an, daß alle ärztliche Hilfe umsonst und die brave Frau unter den gräßlichsten Schmerzen einer Blutvergiftung erlag.

— Reinach. Das sämmtliche Stations- und Fahrpersonal der Seethalbahn hat gegenwärtig einen Samariterkurs durchzumachen. Herr Dr. Eichenberger in Beinwyl gibt im Schulhause daselbst theoretisch-praktischen Unterricht über die „erste Hülfeleistung bei Unglücksfällen". Es verdient dieses menschenfreundliche Vorgehen der Seethalbahn gewiß alle Anerkennung und darf solches auch andern Bahnen zur Nachahmung empfohlen werden.

— Als Direktor der Seethalbahn ist in den letzten Tagen definitiv gewählt worden Hr. Oberst Schmidlin von Basel. Hr. Schmidlin ist Ingenieur und von Aesch im Baselland gebürtig.

— † Hr. Ludwig Michalski auf Schloß Hilfikon, dessen Tod wir gemeldet, wurde 52 Jahre alt. Derselbe war in Krakau geboren und nahm 1859 als österreichischer Soldat an der Schlacht von Solferino Theil. Beim Ausbruch der polnischen Insurrektion in der ersten Zeit der 60er Jahre schloß er sich derselben als polnischer Patriot begeistert an und machte den mühevollen Feldzug mit, in welchem sich die Polen zur Winterszeit meist in den Wäldern aufhielten. Nach dem Scheitern der Insurrektion kam Michalski in die Schweiz und wurde Schüler unseres Polytechnikums. Dann widmete er, sich auf Sumatra dem Handel, kehrte begütert in unser Land zurück, erwarb das Schweizerbürgerrecht und ließ sich im Kanton Aargau nieder. Republikaner von Gesinnung, hat er sich mit den schweizerischen Einrichtungen innig befreundet, seinen polnischen Landsleuten aber blieb er ein thätiger und wohlthätiger Freund. Er stand an der Spitze politischer und Unterstützungsvereine derselben und übte in der Emigration einen bedeutenden Einfluß. Noch auf dem Sterbebette beschäftigten ihn polnische Erinnerungen und die Zukunft seiner Nation, welche in Michalski einen sehr intelligenten und sehr treuen Sohn verliert. Umsonst hat er gegen die Lungenschwindsucht in Montreux und San Remo Hilfe gesucht. Hr. Michalski war ein warmer Freund und weitherziger Gönner der mittelschweizerischen Geographischen Gesellschaft, ein Mann, der aus eigener Erfahrung den Werth geographischen Studiums kennen lernte. Er hat sich auch in dieser Gesellschaft ein schönes Denkmal gestiftet.

— Aus dem Leben des Lehrerjubilars Leuenberger in Veltheim wird der „Fr. Pr." folgende Anekdote geschrieben: „Ich habe als Kind von meinen sangesreichen Eltern," sagte er, „eine Menge schöner, fröhlicher und ernster Lieder gelernt, so daß man mich allgemein nur den lustigen Hansli nannte, und da ich eine prächtige helle Stimme hatte, mich überall, wohin ich kam, zum Singen aufforderte. Als mein Vater aber sah, daß man mit mir und meiner Stimme nur zu oft Mißbrauch trieb, sagte er zu mir: „Du mußt nicht jedem Pudelh . . . singen." Einige Zeit nachher schickte mich der Vater mit einem Auftrage in's Pfarrhaus. Der Pfarrer, ein sehr leutseliger Herr, sagte zu mir: „He, Hansli, sing' mer eis." „Der Vater het g'seit, ich dörf nit jedem Pudelh . . . singe," entgegnete ich. Ich war damals vier Jahre alt. Der Pfarrer forderte mich von da an nicht mehr zum Singen auf. — Ich lernte erst später die Tragweite meiner Worte ermessen. Einige Zeit nachher, an einem Sonntagsmorgen während des Gottesdienstes schor mir meine Mutter die Haare und hatte den Prozeß schon an der einen Hälfte des Kopfes vollzogen, da stürzte der Siegrist athemlos in's Zimmer hinein und rief: „Der Gottesdienst ist gestört, Hanslis „Schaggi" (gezähmte Dohle) ist während der Predigt in die Kirche hineingeflogen und läßt sich nicht mehr herausbringen. Er flattert von der Kanzel zur Emporkirche und verführt einen entsetzlichen Lärm. Komm schnell Hansli, Du allein kannst ihn herauszaubern!" Ich sprang schleunigst vom Stuhl herab und hinter dem Sigrist d'rein in die Kirche hinauf, aus welcher heraus ein dumpfer Lärm mir entgegenklang. In der Kirche angekommen rief ich laut: Schaggi! Sofort flog der Vogel von der Kanzel herab auf meinen Arm und ich verließ mit demselben das Gotteshaus, begleitet vom Lachen der in ihrer Andacht durch meinen Vogel und meinen halb geschorenen Kopf gestörten Kirchenbesucher."

— Ueber ein Lehrerjubiläum erhalten wir eine Korrespondenz, die zwar post festum, aber dennoch des Abdruckes werth ist. Es wird uns geschrieben:

„Hr. Oberlehrer Jetzer von Böbikon ist dato 70 Jahre alt, wirkt seit Juni 1838 ununterbrochen an der Oberschule in Dättingen. Doch das Rad der Zeit ist spurlos an seiner äußern Erscheinung vorübergegangen; rüstig, ja wie Jüngling ist seine Haltung und sein Gang, so daß man ihn für einen Fünfziger halten könnte, statt der silberweißen Krone des Alters schmücken blonde Locken noch sein Haupt. Bei den kümmerlichen Existenzmitteln des Lehrerstandes und bei seiner riesigen Aufgabe brauchte es gewiß viel Weisheit, Klugheit, um sich diese Lebensfrische zu bewahren. Jetzer muß ein Lehrer von Gottes Gnaden sein, das beweist auch der Umstand, daß 12 von seinen Schülern sich vorzüglich durch sein Beispiel zum Lehrerberuf begeistern ließen.

Seinen Collegen war er immer ein herzlicher Freund. Still und geräuschlos schritt er immer mit festem Tritte durch die stürmischen Wogen seines Wirkungskreises und von ihm gilt der Spruch: Die beste Frau ist diejenige, von der man am wenigsten redet.

Der offizielle Theil der Jubelfeier spielte sich nach bekannter Weise in der Kirche ab, der gemüthliche mit einem Jugendfeste in der Restauration Schifferli; Redner und Sänger wetteiferten mit einander, dem Jubilaren ihre Huldigungen darzubringen. Mögen ihm noch viele glückliche Jahre beschieden sein!

Mit Vergnügen nahm die Lehrerschaft Notiz von der höchst ehrenvollen Erwähnung, welche Hr. Pfarrer Pfiffer in Dättingen in seiner Festrede dem Seminardirektor Keller angedeihen ließ." —

### Solothurn.

— Nach neueren Berichten büßt die Solothurner Hilfskasse durch die Verwaltung des gewesenen Verwalters Sieber nichts ein.

### Baselland.

— Beim Bahnhof Laufen (Baselland) gerieth ein Arbeiter der Cementfabrik in Liestal unter den beladenen Steinwagen; das Hinterrad ging über den Kopf des Mannes und zerdrückte denselben. Der Verunglückte ist seit mehreren Jahren im Geschäft angestellt; er hinterläßt Frau und Kinder.

### Waadt.

— Romainmotier. (Corr.) Am Sonntag den 24. Juni gerieth unsere Stadt in große Bestürzung und eine tiefe Trauer senkte sich auf die Einwohnerschaft, als die Nachricht vom plötzlichen Tode unseres beliebten Mitbürgers, des Thierarztes Herrn Gustav Schmuziger anlangte, welcher in Bern im Militärdienst gewesen war.

Als am Montag Abends der Zug den Entseelten herführte, sammelte sich eine unabsehbare Menge seiner Freunde und begleitete denselben vom Bahnhof Croy zum Trauerhause, und am Dienstag fand die Beerdigung im Beisein einer überaus großen Zahl der aufrichtigsten Freunde des Verstorbenen statt, welche der unerwartete Todesfall tief erschüttert hatte.

Begabt mit den schönsten Herzens-Eigenschaften, freigebig und freundlich, liebenswürdig mit Jedermann, Arm und Reich gleich dienstbereit, war der Verstorbene mit einem Worte ein braver und geachteter Bürger. Gustav Schmuziger hatte keine Feinde, sagen wir lieber: Er hatte nur Freunde.

Er war in hohem Maße mit Liebe für seinen Beruf erfüllt. Sein Tod ist ein schwerer Verlust für die Umgegend und ein Räthsel für uns. Derselbe ist unseres Erachtens einer Ursache zuzuschreiben, die unabhängig von seinem Willen in einer plötzlichen Erkrankung lag.

Der Tod dieses Mannes erregte allgemeine und tiefe Trauer. —

## Allerlei Neuigkeiten.

— Gestern Montag Morgen entgleisten auf unerklärliche Weise beim Rangiren des ersten Zuges nach Winterthur auf dem Bahnhofe Bülach drei Wagen mitten im Zuge. Außer dem Geleise ist nichts beschädigt.

— Am Montag entlud sich über Steckborn ein heftiges Hagelwetter, welches stellenweise in den Reben erheblichen Schaden anrichtete.

— Ein theueres Büsi. In Basel wurden für eine weiße Angorakatze 200 Fr. geboten, das Angebot aber zurückgewiesen, weil es zu niedrig war.

— Der Theologe Prof. E. Langhans ist zum Rektor der Universität Bern ernannt worden.

— Ein neuer Rekurs in Sicht. Die Wittwe eines im Kanton Thurgau niedergelassenen Unterwaldners hat ihre Kinder gegen den Willen des Vaters protestantisch erziehen lassen. Die Unterwaldner Behörden reklamiren und die Thurgauer wollen die Kinder nicht herausgeben. —

## Neueres und Telegramme.

Luzern, 3. Juli. (Privattelegramm der „Aarg. Nachrichten".) Montag. Heute ist prächtiger Sonnenschein. Eine ungeheuere Menschenmenge wogt auf dem Festplatz. Mehrere kleine Unfälle sind vorgekommen. Das Mittagsbankett zählte 3600 Gedecke. Sansbeouf, Präsident des französischen Turnerbundes, toastirte auf die schweizerische Turnerschaft und den Festort. Dr. Winkler auf das Gedeihen beider Schwester-Republiken. Direktor Maul aus Karlsruhe auf das Schweizerland. 1300 Turner, versammelt in Dieppe, entbieten den telegraphischen Gruß. Ebenso Milwaukee und Dresden. Die Mailänder Turner arbeiteten Nachmittags ausgezeichnet. — Abends 6 Uhr war die Ueberführung der Leiche Segesser's. Prachtvolle Blumenspenden. Viele Regierungen im langen Zuge. Von Zürich Stößel Bundesräthe Welti und Ruchonnet.

Dienstag Morgen. Soeben 8 Uhr fand das Begräbniß Segessers statt. Zemp hat Namens der Luzerner Regierung und des Volkes und Kurz von Aarau Namens der Eidg. Räthe am Grabe gesprochen.

Auf dem Turnplatz gehen die Uebungen zu Ende. Die prachtvollen Massenaufführungen von 2000 Turnern haben soeben glänzend begonnen. Damit Schluß und Preisvertheilung. Die Welschen haben durchschnittlich am besten gearbeitet.

Berlin, 2. Juli. Der Unterstaatssekretär Herrfurth ist zum Staatsminister und Minister des Innern ernannt.

Budapest, 1. Juli. Die Symbolische Großloge von Ungarn veranstaltete heute unter Theilnahme von 300 österreichischen und ungarischen Freimaurern eine Todtenfeier für Bruder Friedrich von Hohenzollern. Der Großmeister Franz Pulszky eröffnete die Feier mit einer Rede, in welcher er die Berechtigung der maurerischen Todtenklage über Friedrichs Heimgang nachwies. Der Festredner schloß seinen Nachruf mit dem Ausdrucke der Hoffnung, daß noch einmal ein Meister kommen werde, wie Friedrich, in dessen Erscheinen die Auferstehung seiner Ideen zu begrüßen wäre.

— New-York, 30. Juni. Alle westlichen Eisenwerke, welche Mitglieder der Generalvereine als Arbeiter beschäftigten, schließen heute wegen Weigerung der Arbeiter, die Lohnsätze der Fabrikanten anzunehmen. Von dieser Maßregel werden etwa hunderttausend Arbeiter betroffen.

Redaktion: J. J. Sydler

## Oertliches.

— Gestern Abend wurde die kranzgeschmückte Stadtmusik am Bahnhof von den hiesigen musikalischen Vereinen mit Gesang empfangen. Kanonendonner, bengalische Flammen und eine nach hunderten zählende Begleitung des Publikums bezeugten die Theilnahme, welche die Einwohnerschaft an den Bestrebungen der beliebten Musikgesellschaft nimmt. Ein Abendtrunk vereinte die Gesellschaften, wobei den musizirenden Mitbürgern der verdiente Dank und die Anerkennung ausgesprochen wurde. X.

## Amtsblatt-Auszug.

**Schulden- und Bürgschaftsrüfe.**

Baden. Zimmermann, Albert, Bergmann, von u. in Birmenstorf; Rey, Daniel, Danielen von u. in Birmenstorf; Steinmann, Edmund, von Wohlenschwyl. Eingabe 11. August. — Brugg. Barth, Kaspar, alt Weibel, von Mülligen. Eingabe 1. August. — Muri. Burkard, Frid., Bolis in Waltenschwyl. Eingabe 1. August.

**Benefizin Inventarii.**

Baden. Frau Kappeler, Alwina geb. Lang, von Baden, gewes. Oberwärterin im Bezirksspital in Zofingen. Eingabe 11. August. — Brugg. Rymiker, Joh., Jakobs, Wiesels, von Schinznach. Eingabe 1. August. — Muri. Käppeli, Alois, gewes. Zimmermann und Landwirth, von Isenbergschwyl, Gemeinde Geltwyl. Eingabe 1. August. — Zofingen. Kappeler, Alwina geb. Lang, Karls, Lithographs Wittwe, von Baden, gewesene Krankenwärterin in Zofingen. Eingabe 11. August.

**Geldstage.**

Baden. Schneider, Hans, Lithograph, von Würenlingen, in Turgi; Wächter, Johann Jakob, Coiffeur, von Remigen, in Baden; Frau Ernst, Theresia, Sattlers, in Würenlos. Eingabe 11. Aug. — Bremgarten. Meier, Rudolf, Mühlemachers, von Dintikon, wohnhaft in Bremgarten; Wartenweiler-Müller, Joh., Kaufmann, v. Schweizersholz, Kt. Thurgau, wohnh. gewes. in Wohlen. Eingabe 6. August. — Kulm. Eichenberger, Hans, Zieglers, von Reinach. Eingabe 4. August. — Laufenburg. Dinkel, Emanuel, von Sisseln; Näf-Weber, Kunigunda, von Ittenthal; Binkert, Katharina geb. Zundel, in der Winterhalde, Gemeinde Frick. Eingabe 31. Juli. — Lenzburg. Hartmann, Gottf., Knecht, im Hard zu Mörikon; Giger, Gottl., Knecht, in Rupperswyl. Eingabe 30. Juli. — Muri. Brändli, Burkard, in Rüstenschwyl, Gemeinde Auw; Keller, Philipp, Holzhändler, von Kallern, in Muri-Wey; Frau Keusch, Maria geb. Bütler, Kabelsepen, von Boswyl. Eingabe 1. August. — Rheinfelden. Müller, Johann Evangelist, Maurer, in Schupfart. Eingabe 30. Juli.

**Geldstags-Rückzüge.**

Kulm. Aeschbach, Schreiner, von Bura. — Lenzburg. Urech, Johann, Stöffis, in Niederhallwyl.

**Rehabilitationen.**

Bremgarten. Keusch, Johann, Zimmermann in Bremgarten; Bock, Leonz, Gärtner, von Anglikon; Frau Vogt, Lisette geb. Grundlehner, Zahnarzts in Wohlen. — Brugg. Kull, Gotthold, Mechaniker, von Rymiken, in Umiken wohnh. gewes. — Muri. Huwyler, Jak., Webers, von Wallenschwyl, Gemede. Beinwyl. — Rheinfelden. Schneider, Adolf, Fuhrhalter, von und in Magden.

**Stellenausschreibungen.**

Postablagehalter, Briefträger und Bote in Mandch. Anmeldung bis 13. Juli bei der Kreispostdirektion in Aarau.

## Civilstandsnachrichten

vom 23. bis 30. Juni.

**Geburten.**

Juni 27. Hans Huldreich, S. des Christoffel, Huldreich, Bez.-Lehrer, von Scheid, (Graubünden), in Aarau.
„ 29. Emil, S. des Wernli, Jakob, Spinner, von Thalheim, in Aarau.

**Eheverkündungen.**

Juni 25. Hertig, Friedrich, Landarbeiter, von Rüderswyl (Bern), in Aarau und Rosette Wyß, von Landiswyl, (Bern), im Affenthal daselbst.
„ 26. Küpfer, Johann Gustav, Hutmacher, von Bern, in Aarau und Rösch, Ida Bertha, von Erlisgen (Bern), in Bern.
„ 29. Brügger, Hubert Nikolaus, Steinhauer, von Tavel (Freiburg) und Siebenmann, Marie, vor Aarau, beide in Freiburg.

**Trauungen.**

Juni. 27. Siebenmann, Johann Gustav, marchand-tailleur und Hemmeler, Marie Louise, beide von und in Aarau.

**Todesfälle.**

Juni 29. Kiefer geb. Schmuziger, Marie, Bankbeamten, von und in Aarau.
„ 30. Bächli, Barbara, Spetterin, von Buchs, in Aarau.
„ „ Stierli, Anna, Bettmacherin, von Reuß, in Aarau.

**Taufen.**

in der reformirten Kirche.

Juli 1. Frieda, T. des Gottlieb Widmer-Dirlwächter, Gärtner, von Hausen, in Schönenwerd.
„ 1. Oskar, S. des Jakob Gyger-Steger, Fabrikarbeiter, von Gontenschwyl, in Schönenwerd.
„ 1. Anna Maria, T. des Samuel Schaffner-Furrimann, Landwirth, von Effingen, in Aarau.

**Weiße Seidenstoffe von Fr. 1. 40** bis 18. 20 per Meter — (ca. 150 versch. Qual.) — vers. roben- u. stückweise portofrei das Fabrik-Depot **G. Henneberg Zürich.** Muster umgehend. [3085

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau.**

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2 Cels.

| 1888 Juli | Beobachtungszeit | Thermometer in Celsius-Graden | Barometerstand i. mm Absol. | Barometerstand i. mm Reduz. | Windrichtung und Stärke | Ozonmesser | Witterung |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 2. | Mittgs. 1 U. | +16,6 | 732,6 | 745,0 | NW 1/2 | 34 | hell |
| 2. | Abends 9 „ | +11,9 | 731,5 | 744,1 | N 0 | 85 | bewölkt |
| 3. | Morg. 7 „ | +13,0 | 728,7 | 741,8 | W 0 | 80 | „ |

Beobachtung um Uhr 7 früh;
Maximum +18,0 C. Minimum +11,4
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh 1,1 mm.

**Aarwärme** vom 29. Juni 1888.
Morgens 12½, Mittags 14, Abends 14°R

**Zürcher Witterungsbericht** vom 3. Juli.
Zunächst noch veränderlich, kühl, und zu Niederschlägen geneigt.

**Pariser Observatorium** vom 2. Juli
Wahrscheinlich Nordwind, Regengüsse, niedrige Temperatur.


## Vereinschronik.

### C. V.

**Männerchor** 8 Uhr punkt.
Heiter ist das (Fest-) Leben ernst ist die Kunst!! (3097

### Bürgerturnverein.

Rückkehr von Luzern Abends 6. Unsere Mitglieder sind ersucht, sich am Bahnhof einzufinden. (3101

### Alte Section.

Heute Abend 6¾ Uhr beim Bahnhof zum Empfang des Bürgerturnvereins. (3103

### V. J. K.

Heute Nachmittag 1 Uhr **Versammlung** im neuen Lokal.
3091) **Der Vorstand.**

## Circus Lorch

auf dem **Schachen** in **Aarau.**
**Heute Dienstag,** Abends 8 Uhr,
**Große brillante Vorstellung**
mit ganz neuem Programm.
**Morgen Mittwoch,** Abends 8 Uhr
**Große**
**Gala-Parade-Vorstellung.**
Hochachtungsvoll
3100] **Gebrüder Lorch,**
Cirkus-Direktoren.

## Wohnungsveränderungs-Anzeige.

Unterzeichnete wohnt von nun an **Halde Nr. 260,** 2 Treppen hoch, rechts neben Herrn Hirsbrunner.
Frau **Widmer-Frühauf,**
3102) Weißnäherin.

## Gesucht.

In **Aarau** oder **Brugg** für den Kanton Aargau ein gut beleumdeter kautionsfähiger Mann als **Vertreter** für eine renommirte schweiz. **Auswanderungsagentur.** (3061

In Folge des neuen Gesetzes betr. Auswanderung wird die Zahl der Unteragenten vermindert und der bisherige Geschäftsbetrieb bedeutend verändert; folglich würde sich diese Vertretung bestens eignen für einen Mann, der bereits schon andere Vertretungen hat, Land und Leute kennt, und das betr. Gebiet bereist. Günstige Conditionen, event. Betheiligung an dem erzielten Geschäftsresultat. Offerten unter Chiffre H. 2365 Q. an die HH. **Haasenstein & Vogler, Aarau.**

## Hunde-Halsband.

Neuestes in schöner Auswahl.
**A. Schmidt,** Sattler, Bachstraße,
3093) bei der obern Mühle.

**Schönes Nierenfett**
empfiehlt (3098
**Siegrist Rymiker.**

## Danksagung.

Für die vielen Beweise wohlthuender Theilnahme, während der Krankheit und beim Hinscheid unserer lieben

**Maria Kiefer geb Schmuziger**

sowie für die überaus zahlreichen und schönen Blumenspenden, das sehr ehrende Grabgeleite und den erhebenden Gesang des Cäc.-Vereins, dankt innigst

Namens der tieftrauernden Familien:
**Robert Kiefer-Schmuziger.**

Sollte irgend Jemand aus dem Verwandten-, Freunden-, oder Bekanntenkreise der lieben Verstorbenen, beim Versenden der Leidcirkulare aus Versehen übergangen worden sein, möge es gütigst entschuldigt werden. 3094)

## Erbauliche Feier

des evangelischen kirchlichen Vereins,
**Sonntag, den 8 Juli, Nachmittags ½2 Uhr,**
im Wäldchen beim Schloß Wildegg,
bei Regen theils daselbst in gedecktem Raum, theils in der evang. Kapelle zu Aarau, wozu freundlichst eingeladen wird. [3090

## Gänzlicher Ausverkauf.

Die Unterzeichnete beabsichtigt, ihr Geschäft zu liquidiren und offerirt die vorräthigen Waaren, um schnell damit aufzuräumen, zum und unter dem Ankaufspreis.

**Halbtücher,**
**Schipper,**
**Piqué**
**Cretonne,**
**Cotonne,**
**Baumwolltücher,** roh und gebleicht,
Weiße und farbige **Herrenhemden,**
**Unterleibchen,**
**Unterhosen**

**Taschentücher,**
**Wollengarne,**
**Strickgarne,**
**Jupons,**
**Jacken,**
**Schürzen,**
**Corsets,**
**Mercerie-Waaren,**
und vieles Anderes mehr.

3089] **Katharina Keller,**
Casinostraße Aarau.



## Kinderwagen,

**frische Sendung in großer Auswahl,**
namentlich in **feineren Wagen,** bis ordinäre. Preise äußerst billig
3092] **A. Schmidt,** Sattler,
Bachstraße, bei der oberen Mühle.

**Auf 1. August eine**
**Ladentochter-Stelle**
offen. Persönliche Anmeldung nimmt entgegen **L. A. Stephani.**

## Für Gypser.

Die Baugesellschaft **Aarburg** hat die **Gipserarbeit** zu sechs kleinern Wohnhäusern akkordweise, mit oder ohne Materiallieferung, zu vergeben.
Angebote sind an **J. Roth,** Baumeister, zu richten, der die nähere Auskunft ertheilt. (3096

**Briefmarken** kauft, tauscht und verkauft **G. Zechmeyer, Nürnberg.** 1000 Continentales ca. 200 Sorten 75 Ct. (Nbg.a.255 1) [354

Ein alleinstehender **Wittwer** von ordentlichem Aeußern mit schönem rentablen Geschäft, vermöglich, sucht eine friedliche, charaktervolle **Lebensgefährtin.** (2060

Offerten, wenn möglich mit Photographie begleitet, sende man unter Chiffer B. A. 188 zur Weiterbeförderung vertrauensvollst an die Exped. dieses Blattes. Nichtconvenirendes wird unter strengster Verschwiegenheit sofort zurückgesandt.

**D. H. Custer in Aarau.**
Fabrik und Lager der Artikel für **Weinhändler, Küfermeister, Bierbrauer.** A-109-Q) 1786]

## Steigerungs-Rückzug.

Die im Geldstage über **Gottlieb Weiersmüller** Schreiner und Wirth in Suhr, auf nächsten Donnerstag und Freitag publizirte Liegenschafts- und Fahrhabe-Steigerung, **wird nicht abgehalten.**

**Aarau,** den 4. Juli 1888.
3095] **Die Geldstagsbehörde.**

## Ausschreibung.

Die unterzeichnete Verwaltung eröffnet hiemit Konkurrenz über nachstehende Gegenände:

**Ausrüstungsgegenstände: Offizier- und Cavallerie-Reitzeuge, Remontensättel, Trainsättel, englische Kummte, Pferdegeschirre, Strickwerk, Pferdedecken, Bivouak- und Lazarethdecken, Kopf- und Futtersäcke für Kavallerie und Artillerie, blanke Waffen, Musikinstrumente, Sattelkisten, Pferdetornister, Unterkummte** ꝛc. ꝛc.

Nähere Details finden sich im Inseratentheil des Bundesblattes vom 30. Juni.
Eingabetermin bis 22. Juli 1888. (3036
Bern, den 28. Juni 1888.
Eidg. Kriegsmaterial-Verwaltung
(O.F.8656) **Technische Abtheilung.**

## Mineralbad Andeer.

**1000 M. ü. M. Kt. Graubünden. Splügenstraße.**

Eisenhaltige Gypstherme für Brust- und Magenkranke. Neu eingerichtete Eisenmoorbäder bei Schwächezuständen. Reizende Ausflüge und Waldpartien in der Nähe (Viamala, Roffla, Piz Beverin ꝛc.)
Post- und Telegraphenbureau im Hause. Pensionspreis Fr. 5. — Zimmer von 1 Fr. an. — Kurarzt: Dr. Eduard Schmid. (O-F 8323
533) **Wittwe Fravi.**

## J. Sommerhalder, Zahnarzt,

**Pelzgasse 65 II. Stock,**
empfiehlt sich zum **Einsetzen künstlicher Zähne, Zahnfüllen (Plombiren) Reinigen, Zahnziehen.**
Gewissenhafte Bedienung. Billige Preise.
[2879

## Kinderkleidchen

**weiße und farbige, für's Alter von 1 bis 4 Jahren**
**Wickeltücher, Hütchen, Schürzchen, Unterröckli, Hemdchen**
hält zu billigen Preisen bestens empfohlen (2821
**J. Dolder** am Graben.

## Bekanntmachung.

Die **Rechnungen** über die **reformirte Kirchenkasse** und über die **Kirchensteuer** für das Jahr 1887 liegen zur Einsicht der Kirchgenossen bis zum **10. Juli 1888** auf der Gemeindekanzlei offen. [3069

Aarau, 30. Juni 1888.

**Die reformirte Kirchenpflege.**

## Publikation.

**Den Wasserwerkbesitzern des Stadtbaches in Aarau** wird hiemit zur Kenntniß gebracht, daß die Zeit für das Abmähen des Bachgrases **auf Dienstag den 3. Juli bis und mit Freitag den 6. Juli** festgesetzt ist; es wird dabei bemerkt, daß der Wasserstand des Stadtbaches während dieser Zeit um ca. 10 cm. vermindert werden muß.

Aarau, 30. Juni 1888.

3068] **Die Bauverwaltung.**

## Conservegläser
## Conserve-Büchsen

mit hermet. Verschluß empfiehlt in diversen Größen

3019] **R. Ritter-Stahl.**

## V. Sernatinger
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

Zur Ertheilung von (3080

## Klavierstunden

empfiehlt sich 3083

**E. Locher,** Gais 1249.

## Bestellungen

für **neue große, südfranzösische Kartoffeln** nimmt entgegen bis Donnerstag, den 5. Juli

3077] **Dürr,** Gemüsehändler.

Unterzeichnete empfiehlt ihr vorzügliches [2918

## Flaschenbier.

Versand prompt und franko in's Haus

**Brauerei Holzach**

## Brämenöl

empfiehlt äußerst billig

**E. Rychner,** Seiler.

## Torf

beste Qualität diesjähriger Ernte ist wieder zu beziehen bei [2773

**J. Spinner.**

## Lehrlings-Stelle

**offen** in einem Notariats-Geschäft und Verwaltungsbureau. Schriftliche Anmeldungen unter Chiffre A. B. befördert die Exped. d. Bl. (3039

**Zu vermiethen:**

Ein schönes **Logis** II. Etage mit **7 Zimmern** nebst Zubehör. Wassereinrichtung in der Küche.

Zu vernehmen bei der Expedition dieses Blattes. (3055

**Zu Vermiethen:**

In meinem Neubau auf Mitte Oktober, das in günstigster Lage der Stadt gelegene **Verkaufsmagazin,** nebst **Wohnung** im ersten Stock. Eventuell werden beide gesondert abgegeben.

Schriftl. Offerten nimmt entgegen

3081] **Sl. Müller-Gamper.**

**Gesucht:**

**Logis** und kräftige **Kost** für einen jungen Mann. Offerten unter A. Z. gefl. an die Expedition. [3024

**Viele Tausende**

haben sich nach Durchsicht und Anleitung des Schriftchens „Der Krankenfreund" durch einfache Hausmittel selbst geheilt. Es sollte daher kein Kranker, gleichviel an welcher Krankheit er darnieder liegt, versäumen, sich das kleine Buch durch die Buchhandlung von Albert Munzinger in Olten kommen zu lassen. Man schreibe einfach eine Postkarte und die Zusendung erfolgt ohne Kosten.

## Schweizerische Nordostbahn-Gesellschaft.

## Ausrichtung der rückständigen Dividenden

an die

**Inhaber der gekündigten Prioritäts-Aktien.**

Nachdem die Generalversammlung der Schweiz. Nordostbahngesellschaft am 29. Juni l. J. die Ausrichtung einer Dividende pro 1887 von 6% an die Prioritätsaktionäre beschlossen hat, betragen die den bisherigen, zur Rückzahlung auf 31. Dezember l. J. gekündigten, Prioritätsaktien seit 1880 gutgeschriebenen Dividenden:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| für Coupons 8 & 9 | pro 1880 | à 5⅞ % | ..... | Fr. | 28 90 |
| „ „ 10 „ 11 | „ 1881 | „ 6 % | ..... | „ | 30. — |
| „ „ 12 „ 13 | „ 1882 | „ 6 % | ..... | „ | 30. — |
| „ „ 14 „ 15 | „ 1883 | „ 6 % | ..... | „ | 30 — |
| „ „ 20 „ 21 | „ 1886 | „ 6 % | ..... | „ | 30. — |
| Hierauf gutgeschriebene Zinse seit 1. Juli 1881 bis 30. Juni 1888 | | | | „ | 21. 10 |
| | | | | Fr. | 170. — |
| Ferner: für Coupons 22 und 23 | pro 1887 | à 6% | | „ | 20. — |
| | | | | **Guthaben per Aktie** | **Fr. 200. —** |

Die Coupons No. 24 und 25 für 1888 können erst eingelöst werden, nachdem die Rechnung für dieses Jahr durch die ordentliche Generalversammlung von 1889 genehmigt und die Dividende für 1888 beschlossen sein wird. Die Coupons No. 26 bis 35 nebst Talons bleiben an den Aktien bis zum Austausch oder der Rückzahlung.

Behufs Tilgung obigen Guthabens der Prioritätsaktionäre werden, in Ausführung von Ziffer 4, Abschnitt III des Prospekts vom 31. Mai 1888, folgende Anordnungen getroffen:

**I.**

Laut Schlussnahme der Generalversammlung vom 29. Dezbr. 1887 ist zum Zwecke der Ablösung der Dividendenguthaben die entsprechende Anzahl von 8000 neuen 5% Prioritätsaktien der Schweiz. Nordostbahn bestimmt worden. Der Preis dieser Aktien ist auf Fr. 550 per Stück festgesetzt. Dieselben sind volleinbezahlt und treten vom 1. Januar 1889 an in den Genuss des Stimmrechtes und der statutarischen Dividende. Für die Zwischenzeit, d. h. vom 1. Juli bis 31. Dezember 1888 werden sie mit 4½% p. a., vom Uebernahmspreise von Fr. 550 gerechnet, verzinst.

Es werden nun die Inhaber der **alten,** gekündigten Prioritätsaktien eingeladen, während des Zeitraumes

***vom 5. bis und mit 20. Juli 1888***

die ihnen gemäss den vorstehenden Bestimmungen zukommenden neuen Aktien gegen Einlieferung der vorerwähnten Coupons bei der Hauptkasse der Schweiz. Nordostbahn im Bahnhof Zürich zu beziehen. [3088

Die Ausgabe der neuen Aktien geschieht in **volleinbezahlten Interimsscheinen.** Für Theilbeträge unter Fr. 550 werden Antheilsscheine in Abschnitten von Fr. 50 gleich 1/11 einer neuen Prioritätsaktie verabfolgt. Je elf solche Antheilscheine haben somit zusammen wieder Anspruch auf den Bezug einer neuen Aktie.

Nach dem 20. Juli findet der Umtausch der Coupons gegen neue Aktien nicht mehr statt. Hinsichtlich der Einlösung der ersteren gegen baar wird auf Abschnitt II verwiesen.

**II.**

Gemäss einer bezüglichen Vereinbarung wird die Schweiz. Kreditanstalt in Zürich, ebenfalls

***vom 5. Juli 1888 an,***

diejenigen eingangserwähnten Coupons Nr. 8—15 und 20—23 alter Prioritätsaktien, deren Umwandlung in neue 5% Prioritätsaktien nicht gewünscht oder nicht rechtzeitig vorgenommen wird, um den dafür festgesetzten Betrag von Fr. 200. — käuflich übernehmen, in der Meinung, dass dieser Betrag an ihrer Kasse gegen Ablieferung der Coupons ohne jeden Abzug **baar** ausbezahlt wird.

Ebenso wird sie die Antheilscheine zu Fr. 50. — gleich 1/11 **Aktie** ohne Abzug einlösen.

Sowohl die Umwandlung der Coupons in neue Priortiätsaktien, als auch deren Ankauf gegen Baarzahlung durch die Schweizerische Kreditanstalt, welche dafür ebenfalls Prioritätsaktien von der Schweizerischen Nordostbahn bezieht, kann nur stattfinden, wenn **sämmtliche** gutgeschriebene Coupons gleichzeitig abgeliefert werden. Die Einreichung derselben hat in Begleitung eines Nummernverzeichnisses zu geschehen, wofür Formulare bei den bisherigen Conversionsstellen zu beziehen sind.

Vom heutigen Tage an werden die rückständigen Dividenden nicht mehr verzinst.

**Zürich,** den 30. Juni 1888.

Für die Direktion der Schweiz. Nordostbahn-Gesellschaft,
Der Präsident:
(M. 6080 Z.) **Studer.**

## Außerordentliche Generalversammlung
## d. Lesegesellschaft v. Aarau.

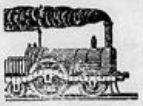
**Dienstag, den 3. Juli, Abends 8 Uhr,**
im **Café Stahel** (1. Stock).

**Traktanden:**
1. Bibliothek der Lesegesellschaft. Entscheid des Tit. Gemeinderathes in dieser Frage.
2. Bericht des Vorstandes über den Lesestoff für das 2. Semester. Vorschläge für weitere Abonnements.

Zu recht zahlreicher Theilnahme an dieser Versammlung ladet mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Traktanden die Mitglieder dringend ein.

Aarau, den 29. Juni 1888. (3648

**Der Vorstand.**

## Schweiz.  Nordostbahn.

Die Generalversammlung der Aktionäre vom 29. dieses Monates hat beschlossen, den **Stammaktien für das Jahr 1887 eine Dividende von 2 Prozent** zuzutheilen. Dieselbe kann gegen Ablieferung des **Coupons Nro. 8** vom Jahr 1887 vom **4. Juli l. Js.** an mit **Fr. 10 per Aktie** bei unserer Hauptkasse im Bahnhof Zürich und bei unsern übrigen Couponzahlstellen in der Schweiz und Deutschland spesenfrei bezogen werden. (3059

Die Coupons müssen mit **Borderaux** begleitet sein, wofür die Formulare bei sämmtlichen Einlösungsstellen aufliegen.

Gleichzeitig mit dem Coupons Nro. 8 sind, soweit vorhanden, auch die **abfoleten Coupons Nro. 1—7** für die Jahre 1880—1886 abzuliefern. (M. 6091 Z.)

**Zürich,** den 30. Juni 1888.

**Die Direktion der Schweiz. Nordostbahngesellschaft.**

## Allgem. aag. Ersparnißkasse in Aarau.

Des Rechnungs-Abschlusses wegen bleibt das Büreau für die **Einleger** vom **1.** bis und mit **14. Juli nächsthin** geschlossen. [2912

Es können während dieser Zeit weder **Einlagen** noch **Rückzahlungen** gemacht werden.

Die Geschäfte der **Zinsrodelverwaltung** nehmen dagegen ihren ungestörten Fortgang.

Aarau, den 18. Juni 1888.

**Allgem. aarg. Ersparnißkasse,**
Der Geschäftsführer:
**Wehrli.**

## Reiswellensteigerung.

Der Gemeindrath von Suhr bringt am Mittwoch, den 4. Juli von Nachmittags 1 Uhr an in der Bergwaldung, Abtheilung Hinterobertha an öffentliche Steigerung:

2,500 gute Laubholz-Reiswellen aus zweiter Durchforstung. Käufer werden hiezu freundlich eingeladen.

3034) **Die Forstverwaltung.**



## Unser Weißwaarengeschäft befindet sich von heute ab:
## Hintere Vorstadt № 621.
## Mit achtungsvoller Empfehlung

3082) **Erismann & Blattner.**

## Ausverkauf

**zu herabgesetzten Preisen**

gegen baar.

Um unser Lager vor Ende der Saison noch möglichst zu reduziren, verkaufen wir von **Montag den 2. Juli** an, gegen baar [3030

**zu bedeutend herabgesetzten Preisen**

## Herrenkleider-Stoffe

zu ganzen Anzügen, Knaben-Kleidern und einzelnen Hosen, Gilets Paletôts;

## Damenkleider-Stoffe:

Toile de Mülhouse, Satin, Cretonne, Mousseline de Laine, Beige;

ferner eine große Anzahl

## Resten aller Art,

sowie eine größere Parthie

## Damen-Confection

Visites, Paletôts, Jacquettes und Tricot-Taillen,

alles in ganz solider und fehlerfreier Waare.

Wir machen daher unsern werthen Kunden auf diese sehr günstige Gelegenheit zum Einkaufe von soliden Artikeln zu außerordentlichen billigen Preisen ganz besonders aufmerksam.

***Gamper & Cie.***

**Aarau,** Rathhausgasse Nr. 49 und 50.

## Spitzen.

Reichhaltiges Lager in baumwollenen, leinenen, wollenen und seidenen Spitzen. Nouveautés in farbigen Baumwollspitzen.

Billigste Preise.

1336] **E. Corradi-Stahl.**

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Mittwoch 4. Juli 1888. № 157. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75.

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Aus Deutschland.

Nach der letzten Sitzung des Herrenhauses hat Bismarck eine Unterhaltung gepflogen, über welche berichtet wird, daß sich der Fürst zunächst mit hoher Anerkennung, ja mit Begeisterung und Enthusiasmus über die Begabung und Tiefe der Auffassung des Kaisers in Betreff der ihm gewordenen Aufgabe und über den Eifer, die Bereitwilligkeit und Hingebung und die Festigkeit des Willens, mit welcher der junge Kaiser sich der übernommenen Leitung der Regierungsgeschäfte widme, ausgesprochen habe. Er wußte nicht genug die Ruhe und das Verständniß hervorzuheben, welche Kaiser Wilhelm in allen Punkten der mannigfachen Vorkommnisse in der inneren wie äußeren Politik wie auch in den vielfachsten Angelegenheiten der Verwaltung zu erkennen gebe und die einem erfahrenen Verwaltungsbeamten alle Ehre machen würde. Der Fürst hob sodann ganz besonders hervor, daß Kaiser Wilhelm bei jeder Gelegenheit und zu wiederholten Malen seine Friedensliebe nach allen Seiten hin zu erkennen gegeben habe, daß der Kaiser ihm auf das entschiedenste und eingehendste versichert habe, wie er die Aufrechthaltung des Friedens, soweit es sich irgend mit der Ehre, Würde und den Interessen des Reiches und seiner Angehörigen vereinbaren lasse, als das wichtigste und schwerwiegendste Vermächtniß seines Großvaters und Vaters übernommen habe und zur Durchführung zu bringen bestrebt sein werde. Dies erachte er als seine erhabenste Mission nach außen hin, wie er die Fortsetzung der sozialpolitischen Gesetzgebung, die Ausgleichung der religiösen Differenzen und die Hebung der Produktivität des Landes durch Förderung der Landwirthschaft, des Gewerbes, der Industrie und des Handels in gleichem Maße und nach gleicher und gerechter Vertheilung der Kräfte als ein gleich werthvolles und erhabenes Vermächtniß seiner beiden großen Vorfahren erachte und dasselbe allzeit vor Augen haben und zur Ausführung bringen wolle. Ihm in diesem Bestreben wie bisher seinem Großvater und seinem Vater in gleicher Weise treu zur Seite zu stehen und unterstützen zu wollen, darum habe ihn Kaiser Wilhelm recht aufrichtig und innig gebeten und er (der Kanzler) habe ihm (dem Kaiser) auch die feste Versicherung gegeben, daß er, so lange ihm dies Leben und Gesundheit gestatten, nicht von seiner Seite weichen werde. Und dieses Versprechen werde er (der Kanzler) auch bis zu seinem letzten Athemzuge halten. Diese Zusicherung habe der Kanzler voller Begeisterung und mit Thränen im Auge gegeben und sie sei auch von den Mitgliedern in derselben Weise aufgenommen und allseitig mit warmem Händedruck bekräftigt worden. Der Kanzler habe sodann hinzugefügt, daß er die feste Ueberzeugung habe, daß unter den jetzt bestehenden Verhältnissen der Weltfriede nicht gestört werde, wenn nicht in andern Staaten die Veranlassung hierzu gegeben würde. Auf Befragen habe der Kanzler geäußert, daß er eine derartige Befürchtung für Rußland nicht hege und die feste Ueberzeugung habe, daß die Differenzen, die früher zwischen Berlin und St. Petersburg schwebten, jetzt vollkommen beigelegt seien. Allerdings wünsche er wohl, daß er die gleiche Zuversicht in Betreff des westlichen Nachbars auch hegen könne; dies sei ja möglich, so lange es den jetzigen Machthabern in Frankreich gelinge, den verschiedenen dort bestehenden Parteien gegenüber die Hand oben zu behalten. Allein bei dem reichen Zündstoff, welchen Frankreich biete, und bei der leichten Erregbarkeit seiner Bevölkerung sei es sehr schwer, eine Garantie zu übernehmen, daß dieser Zustand auf die Dauer anhalten werde. Der Tropfen, welcher ein volles Gefäß überlaufen mache, schwebe in jenem Lande ständig in der Luft und könne zu einem Zeitpunkt und von einer Stelle aus herabfallen, wo man dies am allerwenigsten erwarte, und was dann geschehen werde, lasse sich schwerlich jetzt voraussagen. Vorläufig aber glaube er, daß auch hier so bald nicht andere Zustände eintreten werden. Auf weitere Befragungen erklärte der Kanzler, daß er allerdings einen längern Sommerurlaub nehmen werde, sobald die Lage der Geschäfte dies irgend zulasse, da die Ereignisse der letzten Monate ihn allerdings im hohen Maße angegriffen hätten und nicht nur seine Aerzte, sondern auch sein Körper selbst jetzt gebieterisch Schonung verlange.

Ob Kaiser Wilhelm II. Freimaurer sei, wie sein Vater, ist vielfach erörtert worden. Die „Bauhütte" enthält die Notiz, daß der Kaiser „ein unbesiegbares Vorurtheil" gegen die Loge habe. Die „Germania", ein ultramontanes Reichsblatt, sagt hiezu: In allen christlichen Kreisen Deutschlands wird diese Nachricht mit großer Genugthuung begrüßt werden. Der „Reichsbote" gesellt sich der „Germania" mit folgenden Worten bei: „Das, was die „Bauhütte" „unbesiegbares Vorurtheil" nennt, ist der Ausfluß eines gerechten und weitschauenden Urtheils. Die Freimaurerei hat sich derart mit Atheismus, Judenthum und lokaler Interessenwirthschaft verquickt, daß kein gläubiger Christ sich ihrem Gewissenszwange unterwerfen darf. Wozu ist diese ganze geheimnißvolle Spielerei und Vereinigung überhaupt nöthig?" Die Freimaurerei, so führt der „Reichsbote" weiter aus, habe nur noch einen fiktiven Werth. Die Ersetzung des klaren Christenthums durch abgewaschene Humanitätsideen, die Zerstörung desselben durch Beförderung des jüdischen Einflusses, der in den Logen heut einen unglaublich weitreichenden Arm besitzt, sei vom Uebel. Der Händedruck der Freimaurer habe einen sehr materiellen Beigeschmack erhalten dadurch, daß man als Bruder allerlei Stellen viel rascher erlange. Auch der geistige Einfluß der Logen hätte sich als ein sehr verhängnißvoller erwiesen. Kaiser Wilhelm unternehme eine sittliche That, wenn er jetzt mit dem traditionellen Verhältniß seines Hauses zur Freimaurerei breche. So lange die beiden Kaiser lebten, getrauten sich die beiden nicht in der Weise zu sprechen.

Ueber den Paßzwang an der Grenze bringt die „Straßb. Post" eine längere Betrachtung über die Wirkung dieser Maßregel, worin sie am Schlusse sagte: „man möge an zuständiger Stelle die Angelegenheit einer genauen und wohlwollenden Prüfung unterwerfen. Die letztere wird dann hoffentlich zur Beseitigung einer Maßregel führen, welche den indirekt mit ihrer Einführung verbunden gewesenen Zweck aller Wahrscheinlichkeit nach im vollen Umfange erreicht hat, eigentliche direkte Zwecke nur unvollkommen zu erfüllen vermag und tagtäglich materiellen Schaden und politische Verstimmung erzeugt." Durch Schaden wird man auch im deutschen Reiche klug.

Dies scheinen auch die Nationalliberalen zu merken, welche noch nicht an die Erneuerung des Bündnisses mit den Konservativen gegangen sind. Es ist fraglich, ob das Kartell überhaupt erneuert werde. — Wer nun hier an die Wand gedrückt wird, ist abzuwarten. —

### Eidg. Turnfest in Luzern.

4. und letzter Tag.

(E. Corr. v. 3. Juli.)

So wie gestern hielten sich auch heute Sonnenschein und Wetter wacker bis zum offiziellen Schluß des Festes. Es war heute Morgen ein prachtvoller Anblick auf dem Festplatz die gewaltigen Turnerschaaren die gemeinsamen Uebungen ausführen zu sehen und gewiß schlug das Herz des auf der Tribüne weilenden Herrn Bundespräsidenten Hertenstein höher, als er die markigen Söhne unseres Landes sich übend im edlen Wettkampf bewunderte.

Gegen das Programm verspätete sich die Preisvertheilung bedeutend und es war bereits 11 Uhr als endlich Hr. Seminardirektor Balsiger aus Rorschach Namens des Kampfgerichts den feierlichen Akt eröffnete. In wahrhaft glänzender und packender Weise brachte er sein Hoch dem Vaterland und gab er die allgemeinen Beobachtungen des Kampfgerichtes wieder.

Auf allen Gebieten und besonders im Sektionswettturnen und Nationalturnen sei ein merklicher Fortschritt zu konstatiren. Auch das Kunstturnen weise einzelne prächtige Leistungen auf.

Alsdann wurde unter gewaltiger Spannung der Turner und des massenhaften Publikums zur Preiseröffnung geschritten.

Es gelangten im Ganzen zur Vertheilung im Sektionswettturnen 25 Lorbeerkränze und 40

---

31

### Feuilleton.

## Der Neffe.

Kriminalroman von F. Arnefeld.

(Nachdruck verboten).

„Ich führe Dich später im ganzen Schlosse umher, damit Du genau kennen lernst, was Dein Bruder geschaffen hat," sagte sie, gewahrend, mit welchen erstaunten Blicken das junge Mädchen ihre Umgebung musterte. „Jetzt aber sage mir, bist Du schon lange hier?"

„Ich bin mit meinem Vater zu Georg's Verlobung gekommen," erwiderte Bertha, in Thränen ausbrechend, denn nun stand wieder der furchtbare Auftritt der Verhaftung ihres Bruders in seiner ganzen Deutlichkeit vor ihr. Sie schilderte ihn mit kindlicher Lebendigkeit und einer Anschaulichkeit, durch welche Meta nun erst einen vollen Einblick in das Gewebe, in das Sonnenberg verstrickt worden war, gewann.

„Hätte ich nur den Vater einen Tag eher bewegen können, ihm das Geld zu geben, so wäre Alles anders gekommen," schluchzte sie, „aber es war nicht möglich, es ist so eigen."

„Du thatest, was Du konntest," sagte Meta beschwichtigend; „aber ist's wirklich wahr, daß Ada Widmann sich von ihm abgewandt hat, daß sie sogleich an seine Schuld glaubte? Wie kann man den Mann, den man liebt, für einen Verbrecher halten! Und wenn ihn die ganze Welt verdammte, wenn er selbst seine Schuld eingestände, ich — ich —"

Sie hielt erschrocken inne und wurde glühend roth. Bertha senkte ihre klugen grauen Augen tief in Meta's tiefblaue Sterne und drückte ihr innig die Hand. Das junge Mädchen besaß ein sehr feines Empfinden und eine schnelle glückliche Auffassungsgabe, auch war sie keineswegs unwissend, wenngleich sie ein schüchternes und unbeholfenes Wesen hatte. Wohl war es dem Vater nicht abzubringen gewesen, daß sie zur Erziehung in eine städtische Pension geschickt worden war, sie hatte aber durch den Pfarrer ihres Heimathsdorfes und dessen Gattin mit den Töchtern des Paares einen Unterricht genossen, wie ihn manche höhere Töchterschule ihren Zöglingen nicht zu Theil werden läßt.

„Ich meine; es war eben nicht die rechte Liebe, nicht die Liebe, die nicht wankt und weicht, die kein Ansehen der Person kennt und nimmer aufhört," sagte sie inbrünstig. „Ein Glück sehe ich schon aus dem schweren Ungemach, das über Georg hereingebrochen ist, hervorgehen; er bleibt vor einer Heirath bewahrt, die sein Verderben geworden wäre."

„Wenn aber seine Unschuld an den Tag kommt —"

„Wird er nie vergessen können, daß seine Braut ihn für einen Mörder gehalten hat," fiel Bertha mit blitzenden Augen ein, „darauf kenne ich ihn, er ist mein Bruder und meines Vaters Sohn. Und sie wird ihn auch gar nicht mehr haben wollen; ich glaube, es kam ihr gelegen, daß aus der Verlobung nichts ward, sie schämte sich meiner und meines Vaters," flüsterte sie leiser hinzu.

„Deiner sich schämen! Keine Prinzessin brauchte sich zu schämen, Dich Schwester zu nennen!" rief Meta lebhaft.

„Ja, Sie sind gut. O, hätte ich eine Schwester wie Sie!"

„Laß uns Schwestern sein," bat Meta und drückte das junge Mädchen an sich, „nenne mich Du wie ich Dir das Du schon unwillkürlich gegeben habe. Sind wir doch verbunden in dem Glauben an Deinen Bruder und — und —"

„In dem Bestreben, ihn zu retten," fiel Bertha ein, mit dem feinen Takt eines weiblichen Herzens der Andern über eine Verlegenheit hinweghelfend. Wieder trafen sich die Blicke der beiden Mädchen und Meta wußte, daß ihr Geheimniß verrathen sei, daß es aber in treuer Hut auf dem Grunde einer reinen Seele lag.

„Du bist in Hamburg geblieben, um dem Bruder nahe zu sein?" fragte Meta weiter; als Bertha bejahte, drang sie in sie, bei ihr zu wohnen, aber das junge Mädchen schüttelte den Kopf.

„Das geht nicht, mein Vater ist auch hier," sagte sie, „ich darf ihn nicht verlassen."

„So bringe ihn auch her, es ist sehr viel Raum hier, zu viel," versetzte Meta schaudernd.

„Ich bringe ihn her, damit er sieht, was Georg gethan hat, das wird ihn doch freuen," sagte Bertha, „aber hier wohnen würde er nicht;" sie lächelte unwillkürlich bei dem Gedanken, welche Miene ihr Vater machen würde, muthete man ihm zu, in diesen Räumen zu hausen, „er wird schon böse genug sein, daß ich ohne sein Wissen hergekommen bin."

„Du wolltest Deines Bruders Werk sehen?"

„Nein, ich wollte den Ort sehen, wo das Verbrechen geschehen ist, das man ihm Schuld gibt." Sie erzählte, wie sie in das Haus und in das Zimmer gelangt war, in welchem die Leichen lagen, wie sie sich verborgen gehabt, das Verhör ihres Bruders mit angehört und dann entdeckt habe, daß sie eingeschlossen sei."

„Warum riefest Du nicht?"

„Ich wagte es nicht; ich fürchtete mich vor den Fragen, wer ich sei und was ich hier wolle, noch weit mehr als vor dem Alleinsein mit den Todten, so daß ich mich sogar verkroch, als ich die Thür aufschließen hörte. O, wie habe ich mich geängstiget, Du würdest mit dem Herrn Edgar zusammen fortgegangen, nicht um die Welt wäre ich zum Vorschein gekommen, so lange er da war."

Eichenkränze. Im Einzelturnen 22 Lorbeer für Kunst und 20 Lorbeer im Nationalturnen. Das sind im Verhältniß zu den stark gesteigerten Anforderungen gegen frühere Feste schöne Resultate.

Um die kleinern Sektionen berücksichtigen zu können, wurden diesmal 3 Categorien gemacht und zwar: Sektionen mit 36—48 Turner erste Categorie, 24—36 zweite und 12—24 dritte Categorie, so zwar, daß die Kränze aller Categorien gleichwerthig sind, also 3. Kranz in 3. Categorie gleich 3. Kranz in 1. Categorie.

Es erhielten also Lorbeerkränze im Sektionswettturnen:

Erste Kategorie.

1. Bern, Stadt. 2. Biel. 3. Lausanne, Bürger. 4. Alte Sektion Zürich. 5. Chaux-de-Fonds Abeille. 6. Lausanne, Ami gym. 7. St. Gallen. 8. Genf. 9. Chaux-de-Fonds ancienne und St. Immer. 10. Basel und Neumünster. 11. Locle. 12. Außersihl. 13. Bern, Bürger. 14. Luzern. 15. Winterthur.

Zweite Kategorie.

1. Thalweil. 2. Solothurn. 3. Hottingen. 4) Wettingen, Seminar.

Dritte Kategorie.

1. Yverdon. 2. Enge (Zürich). 3. Schaffhausen, 4. Rüti. 5. Aarau, Bürger, und Sentier.

Eichenkränze erhielten (aarg. Sektionen): 13. Zofingen. 22. Beinwyl. 30. Obfelden. 33. Reinach.

### Einzelturnen.

a) Kunstturnen.

Lorbeerkränze:

1. Stöckle, Luzern. 2. Brodbeck, Lausanne, und Reifner, Basel. 3. Rossi, A., Zofingen, Geiser, Chaux-de-Fonds, und Gosteli, St. Immer. 4. Grunder, Biel. 5. Bondry, Lausanne; Grandjean, Chaux-de-Fonds, und Schäfer, Wipkingen. 6. Eschenlohr, München. 7. Bertschinger, Zürich; Groschupf, Basel; Rapin, St. Immer; Ruchti, Chaux-de-Fonds, und Schenk, Locle. 8. Walker, Biel, und Wittmer, Lausanne. 9. Chardon, Genf; Glauser, Locle; Hüsler, Lausanne, und Rothenberger, Basel.

Ferner erhielten Aargauer Preise:

31. Schär, Zofingen; Bucher, Seminar Wettingen. 50. Leutwyler, Reinach. 70. Keller, Reinach. 81. Schenker, Zofingen. 90. Widmer, Gottfr., Aarau. 91. Wildi, Rob., Reinach.

b) Im Nationalturnen.

Lorbeerkränze:

1. Schuhmacher, St. Immer. 2. Petlasinsky, Vevey; Wenger, Kriens. 3. Jäggi, Langendorf; Schärli, Luzern. 4. Bueche, Biel; Perret, Renan. 5. Ferralli, Basel; Grosjean, Sonceloz; Habegger, Burdorf; Kell, Zürich. 6. Walker, Biel 7. v. Roll, Zürich; Spörri, Freiburg; Zschokke, Basel. 8. Calame, Pruntrut; Vögeli, Chaux-de-Fonds. 9. Choppard, Neuenburg; Häfelfinger, Basel, und Vanmard, Chaux-de-Fonds.

Aus dem Aargau hat im Nationalturnen Schneider, Seminar Wettingen, den 34. und Schenker, Zofingen, den 47. Preis erhalten.

Dies die Ihre Leser speziell interessirenden Preise.

Mit diesem Akte war das Fest auch zu Ende. Noch folgt die Fahnenübergabe, aber schon ziehen die Turner in Gruppen durch die Stadt und auch wir schließen für heute, uns vorbehaltend, zum Schlusse morgen noch auf Einiges zurückzukommen.

## Eidgenossenschaft.

— Der schweizerische Journalistentag in Basel hat beschlossen, darauf hinzuwirken, daß die Zeitungsgebühren, Porto und Telegraphentaxen herabgesetzt werden, ebenso hat er eine Eingabe an den Bundesrath betr. die Heilmittelanzeigen beschlossen, dahingehend: „Es sei an den hohen Bundesrath das Ansuchen zu stellen, er möchte von Bundeswegen mit thunlichster Beförderung eine einheitliche Lösung der Frage vorbereiten und unterdessen der Presse den Schutz angedeihen lassen, auf den nach Art. 4 und 31 der Verfassung ein jeder Bürger Anspruch hat.

— Medizinalprüfungen. Samstag den 30. Juni tagte in der „Waage" zu Baden eine freie Versammlung der Vorstände schweizerischer Realschulen behufs Besprechung einzelner die Realschulen betreffenden Bestimmungen des Maturitätsprogrammes der neuen Verordnung für die eidgenössischen Medizinalprüfungen vom 19. März 1888. Vertreten waren Aarau, Basel, Bern, Luzern, Pruntrut, St. Gallen, Zürich und Zug. Ueber das Resultat der Besprechung wird laut „Vaterland" ein Memorial an das eidgenössische Departement des Innern eingereicht werden.

— Da der Wald auf die Entstehung und den Verlauf von Hagelwettern mindestens eine mäßigende Wirkung ausübt, beabsichtigt nun der Bund in Verbindung mit den betheiligten Kantonen Luzern und Bern vorläufig den nordwestlichen Ausläufer vom Napf, d.h. den Höhenzug Napf-Ahorn, aufzuforsten. Die neuen Waldanlagen würden auf Luzerner Gebiet circa 80 und auf Bernerseite circa 150 ha umfassen. Bezügliche Studien wurden letzte Woche auf dem in Frage kommenden luzernerischen Terrain vom Kreisforstamte Willisau gemacht. Es soll bei diesem Untersuch konstatirt worden sein, daß namentlich auf dem südwestlichen Abhang des genannten Höhenzuges (Bernerseite) der Waldbestand durch Kahlschlag und Rodung sehr stark reduziert worden sei.

## Kantonales.

### Aargau.

— Unsere aargauischen Turner haben sich in Luzern tapfer gehalten. Die Sektionen Aarau und Wettingen stehen unter den besten Turnern in den ersten Reihen. —

— Der Verbrecher vom Maiengrün hat sich erhängt. —

— Wildschaden. Bei Wallbach haben sich im Kiesholz Wildschweine gezeigt, die im Kartoffelfeld Schaden anrichteten.

— Hr. Dr. Kalthoff, der tüchtige und beliebte Seelsorger der reformirten Gemeinde Rheinfelden, ist in Bremen als Pfarrer gewählt worden.

### Zürich.

— Professor Alexander Schweizer in Zürich ist am Dienstag Morgen im Alter von 80 Jahren gestorben.

### Bern.

— Der Große Rath des Kantons Bern beginnt mit der Berathung des neuen Steuergesetzes.

— Emil Boß von Grindelwald, der berühmte Führer, welcher den englischen Banquier Graham nach dem Himalaya begleitet hat, ist in Grindelwald gestorben.

### Luzern.

— Letzten Samstag sind sämmtliche Dienstchefs der großen französischen Bahngesellschaften in Luzern angekommen, um die Brünigbahn zu befahren.

— Samstag Nachts fuhren vor der Turnfesthütte zwei Fiaker so unglücklich in einander, daß dem einen Pferde die Wagendeichsel in den Leib getrieben wurde, so daß das Thier sofort verendete.

### Solothurn.

— Das Schwurgericht hatte sich am Ende letzter Woche mit einigen Streithähnen aus der Zeit der Verfassungsrathswahlen zu befassen, die in Härkingen eine Messerten aufführten. Ein 21jähriger Albert Nünlist wurde zu 6 Monaten und Tragung der Kosten verurtheilt.

— Die „Gemeinnützige Gesellschaft" der Kottmannschen Uhrenfabrik in Langendorf hat der Gemeinde abermals 1000 Fr. zur Abzahlung an die Schulhausschuld geschenkt.

### Baselland.

— Der Verfassungsrath entschied nach zweistündiger Diskussion die Frage, ob der Staat 700 Fr. oder 1000 Fr. an jede Primarlehrerstelle zu leisten habe. Mit Namensaufruf wurden mit 47 gegen 14 Stimmen 1000 Fr. angenommen.

### Baselstadt.

— Die Zünfte und Gesellschaften der Stadt Basel wiesen im Jahr 1887 ein Gesammtvermögen von Fr 2,127,871. 05 auf.

— Wie die „Nat. Ztg." hört, sollen Samstag bei einem Banthause in Basel Fr. 16,000 vermittelst eines gefälschten Cheks erhoben worden sein. Man ist dem Thäter auf der Spur.

— Telephon. Die Stadt Basel hat 837 Stationen ohne die öffentlichen Sprechstationen. Ende 1887 waren es 777 Abonnenten; es hat sich während des letzten halben Jahres die Zahl der Inhaber von Telephon-Apparaten um 60 vermehrt.

### Waadt.

— Der Lehrerverein der Waadt hat sich mit 150 gegen 87 Stimmen für Beseitigung des Lehrerseminars und Heranbildung der Primarlehrer in den Sekundarschulen und an der Akademie ausgesprochen.

## Ausland.

### Deutschland.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." bringt gleichzeitig mit der offiziösen Erklärung über die stramme Grenzwacht auch folgende Meldung, die das Blut warm erhält: Aus Gravelotte wird über eine französische Grenzverletzung folgendes berichtet: Am 15. Juni, Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr, kamen zwei französische Offiziere der Pariser Garnison bei Villers-aux-Bois über die deutsche Grenze und riefen vier in der Nähe auf dem Felde befindliche, von der „Norddeutschen" mit Namen aufgeführte Bewohner von Rezonvilles herbei, befragten dieselben nach den Namen der umliegenden Ortschaften, sowie nach den hiesigen Verhältnissen und sagten zu denselben: „Ihr werdet seit 1871 sehr von der deutschen Regierung gedrückt, was aber nicht lange mehr dauern wird, denn wir kommen bald, um Elsaß Lothringen zurückzuerobern."

— Dr. Bergmann soll eine offizielle Darstellung der Krankheitsgeschichte des deutschen Kaisers auszuarbeiten haben und die Gutachten einiger ausgewählter Aerzte, welche den Kaiser behandelten, zusammenstellen. Dr. Mackenzie protestirt gegen die Zulage, er habe die Krebskrankheit des Kaisers aus politischen Gründen verschwiegen. —

### Frankreich.

— Der Bürgermeister von Carcasson wurde wegen Wahlbetrugs zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt und weigerte sich, seine Strafe abzusitzen. Der Substitut des Staatsanwalts aber kehrte sich nicht an seine Weigerung und wurde hierauf vom Justizminister wegen „zu raschem Diensteifer" versetzt.

☞ Flourens hat nun in der Kammer auf den 3. Juli eine Interpellation angekündigt. Der Justizminister Fervouillat könnte hier eine Niederlage erleiden, die ihn zum Rücktritte zwingen dürfte. —

### Rußland.

— Russifizirung. Die Errichtung von Privatschulen mit deutscher Lehrsprache ist künftig in den russischen Ostseeprovinzen nicht mehr gestattet.

## Allerlei Neuigkeiten.

— In Zürich wurde ein Wucherer Hrm. Weil, der gegen die bezirksgerichtliche Verurtheilung appellirt hatte, vom Obergericht noch mit fünfjähriger Landesverweisung und einer Erhöhung der Prozeßentschädigung von Fr. 30 auf 100 gebüßt.

— In Winterthur hat die Heilsarmee ein Lokal gemiethet und beginnt mit ihren Vorstellungen.

— Im Kanton Genf will man das Velociped besteuern. Die Kutscher fallen dort bereits unter die Steuerschraube.

— Im Kanton Schwyz starb ein Knecht, der seine Ersparnisse der Krankenkasse seines Dorfes, Küßnacht, Fr. 800 und Fr. 1000 der Schule vermacht hat.

— Eine muthige Schweizerin. In London hat sich beim Brande eines Modewaarengeschäftes eine Fräulein Chuard von Corcelles bei Payerne (Waadt), Vorsteherin der Näherinenabtheilung, durch Aufopferung und Kaltblütigkeit so ausgezeichnet, daß vierzehn gefährdete Arbeiterinnen ihr Leben retteten; sie erhielt deshalb von der Stadtverwaltung als Zeichen der Anerkennung eine Urkunde und eine goldene Medaille.

— Ein prämirter Melker. Ein Albert Keller von Pfäffikon (Schwyz), schon längere Zeit als Melker in Montmart, Frankreich, angestellt, hat an der dortigen landwirthschaftlichen Ausstellung die goldene Medaille als excellenter Kuhmelker erhalten.

— In einer Wirthschaft zu Widnau, St. Gallen, ging ein Mann von Diepoldsau in betrunkenem Zustande die Wette ein, einen halben Liter Magenbitter zu trinken. Betäubt wurde er in die Scheune gelegt und am andern Morgen als Leiche aufgefunden.

— Nach neueren Berichten ist der Bodensee immer noch im Steigen begriffen. Es sei namentlich die Einfahrt der Eisenbahnwagen in die Trajektschiffe dadurch schwierig geworden, daß bei dem hohen Wasserstand die Wagen eine große Steigung von Lande nach dem Schiffe zu überwinden haben.

— Unruhen in Korea. In Seoul, der Hauptstadt der Insel Korea (bei China) sind Unruhen ausgebrochen; 9 Beamte wurden enthauptet. Französische, russische und japanesische Kriegsschiffe werden Truppenabtheilungen zum Schutze der Fremden nach Korea senden. Man glaubt, die Chinesen haben zu den Wirren aufgehetzt.

— Ein in Plymouth vom Cap der guten Hoffnung angekommener Postdampfer überbrachte die Nachricht von einem fürchterlichen Schiffbruch auf der Höhe des Cap L'Agulyas (Südafrika). Das verunglückte Fahrzeug ist muthmaßlich ein Auswandererschiff, welches augenscheinlich mit allen seinen Passagieren und der ganzen Mannschaft zu Grunde ging. Der Kapitän berichtet, daß er des Schiffes am Abend des 3. Juni ansichtig wurde. Es entfaltete Nothsignale, aber infolge des fürchterlichen Sturmes und hohen Wogenganges, der zur Zeit herrschte, war es durchaus unmöglich, Rettungsboote herabzulassen, und der Kapitän beschloß, bis Tagesanbruch in der Nähe des nothleidenden Schiffes zu bleiben. In früher Morgenstunde sank das Schiff jedoch plötzlich unter entsetzlichem Angstgeschrei der unglücklichen Passagiere. Der Name des Schiffes konnte nicht ermittelt werden.

— Dürkheim und Deidesheim, die bekannten Pfälzerweinorte, sind durch Hagelschlag fürchterlich betroffen worden.

— Der Telegraphenverkehr in Berlin betrug am Montag bei Eröffnung des Reichstages die bisher unerreichte Höhe von 1 Million Worte.

---

Meta seufzte tief auf. „Armes, armes Kind, welche schreckliche Stunde hast Du durchlitten," sagte sie, Bertha liebkosend die Wange streichelnd.

„Sie war nicht vergeblich," lächelte Bertha, „ich habe einen wichtigen Fund gemacht."

„Einen Fund?"

„Ja schau her." Sie zog das Bandende hervor. „Das hatte sich zwischen Schreibtisch und Teppich geschoben; was ist das?"

Meta griff hastig darnach und betrachtete das Stückchen Band von allen Seiten. Plötzlich ging ein heftiges Zittern durch ihren Körper, ihre Augen bohrten sich förmlich in die beiden Buchstaben, welche auf dem Bande zu lesen waren.

## Vermischtes.

— Die Orthographie vor Gericht. Vor dem Pariser Zuchtpolizei-Gerichte stand dieser Tage ein Ehegatte, Namens Lechevin, den seine schönere Hälfte wegen körperlicher Verletzungen verfolgte. Herr und Frau Lechevin hatten schon eine Scheidungsklage eingereicht, als die Frau mitten in dem Prozeßverfahren den Mann beschuldigte, sie mit groben Thätlichkeiten überfallen zu haben. Fast gleichzeitig lief auch bei dem Gerichte ein anonymes Schreiben ein, in welchem Lechevin schwerer und unsittlicher Verbrechen geziehen wurde. Der Mann behauptete, das hätte ihm nur sein böses Weib anthun können, wogegen sich aber diese eifrigst verwahrte. Am 22. Juni nun hatte er sich wegen der Schläge zu verantworten, und that es, indem er versicherte, er hätte sich im Zustande der Nothwehr befunden, da die Kantippe mit einem Messer auf ihn losgegangen war. Zeugen dieser ehelichen Auftritte konnten nicht herbeigerufen werden, die Richter waren sehr verlegen, wem sie da Glauben schenken sollten. Da verfiel der Vertheidiger des Mannes auf eine List; er kam auf das anonyme Schreiben zurück, als dessen Absenderin er Frau Lechevin vermuthete. Aber es war kein Vergleich der Schriftzüge möglich, weil der Verfasser oder die Verfasserin die Buchstaben aus einer Zeitung herausgeschnitten und aufgeklebt hatte. Aber er beantragte dennoch, daß Frau Lechevin den Anfang des Briefes unter Diktat schreiben sollte. Und das geschah. Die Dame setzte sich graziös hin und schrieb mit leichter Hand die paar Sätze. Nachdem der Gerichts-Präsident Toulee sie überflogen hatte, sagte er lächelnd: „Unser Verdacht war also doch begründet, Sie selbst, Madame, haben die Verleumdung gegen Ihren Gatten gerichtet." — „Wie so?" rief sie aufgebracht. — „Der Brief an den General-Staatsanwalt und was Sie da eben schrieben, weisen genau dieselben orthographischen Fehler auf. Hier und dort ist „honneur" mit einem „n" und „obscène" ohne „e" geschrieben. Wir wissen nun, was wir wissen wollten" ... Lechevin wurde unter dem Beifalle der Anwesenden freigesprochen.

## Neueres & Telegramme.

Berlin, 2. Juli. Die „Nordd. Allg. Ztg." sagt auf verschiedene abfällige Kritiken der Paßmaßregel im Elsaß, daß die Einverleibung des Elsaß eine strategische Erwägung gewesen als Schutz gegen eine französische Invasion. Der Eindruck der Grenze der Vogesen müsse vertieft, die Wirkung verschärft werden. In dieser Richtung wirke der Paßzwang, wenn auch noch nicht ausreichend. Weitere Maßregel werden folgen und dauern müssen, wenn die Loslösung des Elsaß von Frankreich systematisch erstrebt werden soll. Das Reich läuft den Elsaß-Lothringern nicht nach, sondern richtet seine Politik zum Schutze der Grenze ohne Ansehung der daraus entstehenden Folgen ein.

Paris, 3. Juli. Die Erregung in den Couloirs der Kammer ist sehr groß, da Flourens die Regierung über die Vorgänge in Carcassonne interpelliren wird. Floquet erscheint sehr erregt und konferirt lange mit den Führern der Radikalen. Nach Erledigung mehrerer unwichtiger Gesetze will der Präsident zur Diskussion des Haftpflichtgesetzes übergehen. Allgemeine Enttäuschung! Der Präsident verliest den Artikel 8 des Gesetzes. Da schreitet Flourens zu dem Präsidentensitz und legt seine Interpellation nieder. Ironischer Beifall der Radikalen begrüßt ihn. In kurzen Worten erzählt er geschickt die bekannten Vorfälle in Carcassonne und bittet um Aufklärung. Floquet antwortet in einer bedeutenden politischen Rede nicht nur auf die Fragen von Flourens, sondern verbreitet sich auch über die allgemeine Politik.

Bordeaux, 3. Juli. Im Theater des Bouffes Bordelais brach heute Morgen Feuer aus. Es wurden keine Menschen verletzt. Der Schaden wird auf eine Million geschätzt.

Petersburg, 2. Juli. Der Besuch des deutschen Kaisers Wilhelm wird seitens des hiesigen Hofes Mitte dieses Monats erwartet.

Redaktion: **Z. J. Spühler**

## Oertliches.

— Gestern Abend sind unsere siegreichen Turner von der Stadtmusik und den übrigen Turnverbänden am Bahnhofe festlich empfangen worden.

### Marktbericht von Langenthal vom 3. Juli 1888.

| | Fr. Ct. — Fr. Ct. |
|---|---|
| Erdäpfel galten per 100 Kilo | 4. 00—0. 00 |
| Frühe Erdäpfel „ „ „ | 0. 00—00. 00 |
| Aepfel per 20 Liter | 0. 00—00. 00 |
| Birnen „ „ „ | 0. 00—00. 00 |
| Kabis und Köhli per Kopf | 0. 00—00. 00 |
| Bauernanken in Ballen per Kilo | 2. 30—02. 40 |
| Vorbruchanken in Parth. per Kilo | 1. 90—2. 00 |
| Eier per Stück | 05—00. 5½ |
| Fette Kälber, prima Waare per Kilo | 0. 96—01. 10 |
| Fette Kälber | 0. 80—00. 9? |
| Saugkälber per Stück | 10. 00—24. 00 |
| Fette Schweine per Kilo | 0. 76—0. 84 |
| Faselschweine per Stück | 18. 00—50. 00 |
| Fette Schafe per Kilo | 0. 58—00. 64 |
| Rindfleisch gilt per Kilo | 1. 20—00. 00 |
| Schweinefleisch „ „ | 1. 40—00. 00 |
| Schaffleisch „ „ | 1. 40—00. 00 |
| Kalbfleisch „ „ | 1. 60—00. 00 |
| Speck „ „ | 1. 60—01. 80 |
| Brodmehl „ „ | 0. 24—0. 33 |
| Semmelmehl „ „ | 0. 36—0. 38 |
| Korn per 200 Kilo | 14. 00—15. 00 |
| Waizen „ „ „ | 19. 00—22. 00 |

### Getreidebericht von Romanshorn, 2. Juli

Bezug der Fruchtpreise zeigt sich in verflossener Woche keine erhebliche Aenderung. Es sind durch den ziemlich anhaltenden Regen die Saaten in ganz Europa zu mehr versprechenden Hoffnungen angewachsen und zeigte sich auf den meisten Marktorten in Weizen ein unbedeutender Abschlag, der sich auch heute auf hiesigem Platze fühlbar machte. Geschäftsgang immer noch flau.

| Wir notiren: per Kilozentner | | per Kilozentner? | |
|---|---|---|---|
| Ausst.-Ung.-W. | Fr. 20 —20¼ | Gerste | Fr. 19¼—21½ |
| Prima | „ 19¼—19⅞ | Hafer | „ 15 —16¼ |
| Guter Waizen | „ 19 —19¼ | Roggen | „ 15¼—15¾ |
| Gering. Sorten | „ 18 —18¼ | Mais | „ 16 —17½ |
| Ruff. Weizen | „ 21 —22¼ | | |

Lagereingang in voriger Woche 13,610
Wochenumsatz resp. Ausgang 13,190
Gegenwärtiger Lagerbestand 138,470

### Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2 Cels.

| 1888 Juli | Beobachtungszeit | Thermometer in Celsius | Barometerstand i. mm Absol. | Reduz. | Windrichtung | Hygrom. relat. Feuchtigkeit | Witterung |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 3. | Mittgs. 1 U. | +19,4 | 727,5 | 759,6 | W¹ | 43 | bewölkt |
| 3. | Abends 9 | +13,8 | 727,2 | 759,7 | W² | 85 | hell |
| 4 | Morg. 7 | +13,0 | 726,1 | 758,6 | SW² | 95 | Regen |

Beobachtung um Uhr 7 früh;
Maximum +21,0 °C. Minimum +10,9
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh 12,1 mm.

**Aarwärme** vom 3. Juli 1888.
Morgens 2¼, Mittags 13½, Abends 13½°R

**Zürcher Witterungsbericht** vom 4. Juli.
Fortdauernd unbeständig und regnerisch.

**Pariser Obervatorium** vom 4. Juli
Wahrscheinlich Südwestwind, Regen, bisherige Temperatur

**Burkin, Halbtein und Kammgarn** für Herren- und Knabenkleider à **Fr. 1 75 Cts. per Elle** oder **Fr. 2. 95 Cts. per Meter,** garantirt reine Wolle, decatirt und nadelfertig ca. 140 Cm. breit, versenden direkt an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus **Oettinger & Co.** Centralhof **Zürich.**
P. S. Muster unserer reichhaltigen Collectionen umgehend franko. (2754

*Coats. Engl. Maschinenfaden 500 yards garantirt. — Anerkannt bestes Fabrikat. 30 Cts. per Spuhle, per Dutz. Fr. 3. 30. Halten auch ächten Brooksfaden.*
*We. Jean Kiefer & Cie. AARAU.*

## Leichen-Anzeige.

Nro. 62.
Dienstag den 3. Juli 1888 starb: **Grütter, Friedrich, Friedrichs,** v. Seeberg (Bern); Alter: 10 Monate und 21 Tag. [3117
Beerdigung: Donnerstag den 5. Juli, Mittags 12 Uhr. Leidabnahme: Milchgasse Nr. 159.

## Vereinschronik.

**Sängerbund.**
Punkt 8 Uhr vorletzte Probe.
Wer darf noch fehlen? 3119

**Töchterchor.**
**Heute** 8¼ Uhr Probe.
Vollzählig! 3109

**B. T. V.**
Abgabe der Tornister heute Abend 8 Uhr in der Turnhalle. 3113

**Grütliverein Aarau.**
**Quartalsitzung der Kranken- & Sterbekasse** heute Abend 8½ Uhr im Lokal. Bei Buße.
Vollzähliges Erscheinen erwartet
3106 **Der Vorstand.**

**J. Sommerhalder,**
**Zahnarzt,**
**Aarau,** Pelzgasse 65 II. Stock.
**Anfertigung ganzer und halber künstlicher Gebisse u. theilweiser Ersatzstücke.**
**Füllungen mit**
— Gold, Silber, Cement. —
**Zahnreinigen, Zahnziehen.**
Seit 4 Jahren im Fache thätig, empfehle mich bei gewissenhafter Bedienung bestens. — **Billige Preise.** — Verkauf von Zahnbürsten, Zahnpasta, Zahnwasser.

Unterzeichnete empfiehlt sich als
**Glätterin**
zu Hause und auf die Stör. 3105
Frau **Fischer,** Steinergut.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise wohlthuender Theilnahme, während der Krankheit und beim Hinscheid unserer lieben
**Maria Kiefer geb Schmuziger**
sowie für die überaus zahlreichen und schönen Blumenspenden, das sehr ehrende Grabgeleite und den erhebenden Gesang des Cäc.-Vereins, dankt innigst
Namens der tieftrauernden Familien:
**Robert Kiefer-Schmuziger.**
Sollte irgend Jemand aus dem Verwandten-, Freunden-, oder Bekanntenkreise der lieben Verstorbenen, beim Versenden der Leidcirkulare aus Versehen übergangen worden sein, möge es gütigst entschuldigt werden. 3094)

## Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Hinscheid unseres lieben Vaters, Schwiegervaters und Großvaters
Herr **Joh. Rud. Büchly**
sowie für das zahlreiche Grabgeleite und die reichen Blumenspenden, danken herzlich [3114
**Die trauernden Hinterlassenen.**

**Gesucht:**
Eine gewandte Näherin, welche nöthigenfalls auch in einem Laden serviren kann, ebenfalls daselbst ein rechtschaffenes Mädchen, das selbstständig kochen kann und die übrigen Hausgeschäfte versteht. 3112

Einen noch nie gebrauchten, ganz neuen **neusilbernen**
**Reißzeug**
hat um den äußerst billigen Preis von **45 Fr.** (Werth 60 Fr.) zu verkaufen. Wer? sagt die Exped. d. Bl.

**Zu verkaufen:**
Eine Parthie sehr schöne
**Ballenstricke**
in d. r Buchdruckerei ds. Blattes.

**Zwanzig junge Männer werden als Statisten vom Circus Lorch sofort gesucht. Gediente Soldaten erhalten den Vorzug.**
Feldflaschen
Trinkbecher
Botanisirbüchsen
Reiseetuis
Plaidriemen
empfiehlt zur gefl. Abnahme
3021] **R. Ritter-Stahl.**

**Zu vermiethen:**
Ein helles, sonniges Logis von 3 bis 5 Zimmern sammt Dependenzen. Zu erfragen bei der Exped. 3116

Frische 3111
**Kuttlen & Rindsleber**
empfiehlt bestens **Landolt,** Metzger.

# CIRCUS LORCH

**auf dem Schachen in Aarau.**

**Mittwoch den 4. Juli, Abends 8 Uhr**

**Brillante Gala- & Parade-Vorstellung**
dabei zum ersten Male
**neu arrangirt**
**Mazeppa's Verbannung in die Ukraine**
oder:
**Die Rache des Fürsten Parowsky.**

Große historische **Ausstattungs-Pantomime** mit großen Aufzügen, Evolutionen, Ballet u. s. w., ausgeführt von 60 Personen in brillanten Costümen und mit 20 Pferden, wobei besonders auf die Dressur des Mazeppa-Pferdes aufmerksam gemacht wird.

**Außerdem:**
**Wettstreit sämmtlicher Künstler und Künstlerinnen in ihren Bravour Piecen.**
**Vorführen der bestdressirtesten Schul- & Freiheitspferde.**
Zu dieser besonders glänzend arrangirten Vorstellung erlauben wir uns, noch ganz ergebenst einzuladen.

**Donnerstag den 5. Juli, Nachmittags 4 Uhr**
**Große Extra-**
**Kinder- und Familien-Vorstellung**
mit eigens dazu arrangirten passenden Programmen.
**Abends 8 Uhr**
**Große Gala-Vorstellung.**
Dabei zum zweiten Male
Mazeppa's Verbannung oder: Die Rache des Fürsten Parowsky.
Freitag den 6. Juli
**Grosse Vorstellung.**

Mit Hochachtung
**Gebr. Lorch,**
Direktoren.
3107]

Täglich frische 3110
**Kuttlen**
empfiehlt
**Adolf Rohr.**

In schönster Lage für einen Herren ein freundliches **Zimmer** nebst guter Pension. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. 3118

## Bekanntmachung.

Die **Rechnungen** über die **reformirte Kirchenkasse** und über die **Kirchensteuer** für das Jahr 1887 liegen zur Einsicht der Kirchgenossen bis zum **10. Juli 1888** auf der Gemeindekanzlei offen. [3069

Aarau, 30. Juni 1888.

**Die reformirte Kirchenpflege.**

## Publikation.

**Den Wasserwerkbesitzern des Stadtbaches in Aarau** wird hiemit zur Kenntniß gebracht, daß die Zeit für das Abmähen des Bachgrases **auf Dienstag den 3. Juli bis und mit Freitag den 6. Juli** festgesetzt ist; es wird dabei bemerkt, daß der Wasserstand des Stadtbaches während dieser Zeit um ca. 10 cm. vermindert werden muß.

Aarau, 30. Juni 1888.

3068] **Die Bauverwaltung.**

## V. Fernatinger

**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**

**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

## Wohnungsveränderungs-Anzeige.

Unterzeichnete wohnt von nun an **Halde Nr. 260,** 2 Treppen hoch, rechts neben Herrn Hirsbrunner.

Frau **Widmer-Frühauf,**
3102) Weißnäherin.

Zur Ertheilung von (3080

## Klavierstunden

empfiehlt sich 3083)

**E. Locher,** Gais 1249.

## Brämenöl

empfiehlt äußerst billig

**E. Rychner,** Seiler.

## Hafer & Mais

**verkauft billigst** [3090

**Lagerhaus Aarau.**

## Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Onanie)** und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:

**Dr. Retau's Selbstbewahrung.**

80 Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 4 Fr. Lese es Jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sichern Tode.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig,** Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung. — In der Schweiz vorräthig in **Niederhäuser's** Buchhandlung in **Grenchen.**
(H) [2085




[2382

**Zu Vermiethen:**

In meinem Neubau auf Mitte Oktober, das in günstigster Lage der Stadt gelegene **Verkaufsmagazin,** nebst **Wohnung** im ersten Stock. Eventuell werden beide gesondert abgegeben.

Schriftl. Offerten nimmt entgegen
3081] **Sl. Müller-Gamper.**

**Ausgezeichneter Käse**
**Tommes de Beaumont**
à Fr. 1. 80 per Kilo gegen Nachnahme [2212] (H-1765-Y)
**A. Rochat** in **Charbonnières**
(Vallée de Joux) Schweiz.

Wir besorgen den

**An- und Verkauf von Werthpapieren, Aktien, Obligationen, Anlehensloose, Uebernahme ganzer festverzinslicher und Prämienanleihen, Vermittlung von Kapitalanlagen, Ausführung von Börsengeschäften.**

**Wir leihen Gelder aus:** Gegen Hinterlage von couranten Werthpapieren derzeit zu . . . . 4% per Jahr
Gegen Hinterlage von nicht cotirten Valoren und Anlehensloosen zu . . . 5—6% „ „

**Wir nehmen Gelder entgegen:** In Chèquerechnung à . . . . . 2½%
Gegen unsere Obligationen auf 1 Jahr fest und 3 Monate Kündigung . 3¾%
**Gegen unsere Obligationen auf 3—6 Jahre fest** . . . . 4%.

Die Obligationen werden nach Wunsch auf Namen oder Inhaber in beliebigen durch 100 theilbaren Beträgen ausgestellt und sind mit Semesterzinscoupons versehen.

Rath und Auskunft in allen finanziellen Angelegenheiten ertheilen wir jederzeit und übernehmen **kostenfrei** die

**Einlösung von Zinscoupons und Controlle aller verloosbaren Werthpapiere.**

**Basel,** Monat Mai 1888. [2366

**Allgemeine Creditbank.**

Empfehle mein gutassortirtes **Lager** in

## Regen- und Sonnenschirmen

jeden denkbaren Genres auf's Beste. Solide und reelle Waare, äußerst billige Preise.

**Ombrelles Haute Nouveautées**
**in großer Auswahl.**

Für neu anzufertigende Waare, Ueberzüge und Reparaturen überaus großes Assortiment in den neuesten Stoffen und Stöcken.

Achtungsvollst
2101] **Ed. Müller,** Schirmfabrikant.




## Willisauer Ringli

**In Qualität** ächtes, ursprüngliches Fabrikat, empfiehlt bestens (2863

**Rob. Maurer-Brun,**
in **Willisau** (Luzern)

Der Ursprung dieses Fabrikats stammt aus obiger Familie.

Depots in **Aarau** bei Frau **Emma Haßler.**
„ in **Zofingen** bei **Wilhelm Schauenberg,** Comestibles.
„ in **Schöftland** bei Hrn. **Franz Fäs,** Lehrer.
„ in **Staffelbach** (Aargau) bei Herrn **A. Zimmerli,** Negt.

**Weitere Depots werden gesucht.**

Der beliebte, praktische

## Fernseher

kann stets per Nachnahme à **Fr. 2. 50.** bezogen werden bei

3070] **Theodor Stierlin, Optiker,**
in **Rorschach.**

**Wiederverkäufer erhalten Rabatt.**

## „Zacherlin"



**das Vorzüglichste gegen**

**alle Insekten**

wirkt mit geradezu frappirender Kraft und rottet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, daß **gar keine Spur mehr** davon übrig bleibt. [2911

Man beachte genau:

„Was in losem Papier ausgewogen wird, ist niemals eine

Zacherl-Specialität".

Nur in **Originalflaschen echt und billig** zu beziehen:

| | | |
|---|---|---|
| in **Aarau:** | bei Herrn | **C. Keusch,** Apoth. **Jakob Rohr.** |
| „ **Aarburg:** | „ „ | **F. A. Welti,** Apoth. |
| „ **Baden:** | „ „ | **C. A. Kronmayer,** Apoth. |
| „ **Brugg:** | „ „ | **H. Graf.** |
| „ **Lenzburg:** | „ „ | **A. Sager-Schürch.** |
| „ **Liestal:** | „ „ | **Adolf Bußmann.** |
| „ **Olten:** | „ „ | **E. Schmid,** Apoth. |
| „ **Zofingen:** | „ „ | **J. Lüchinger.** |

**Haupt-Depôt:**

**J. ZACHERL,**
Wien, I. Goldschmidgasse Nr. 2.



## Unser Weißwaarengeschäft befindet sich von heute ab:

**Hintere Vorstadt № 621.**

**Mit achtungsvoller Empfehlung**
3082) **Erismann & Blattner.**



## Mein Laden



**befindet sich von heute an in der Metzgergasse neben der „Bierbrauerei Ryniker".**

**Es empfiehlt sich für fernerhin bestens** [3023

**Emil Obrist.**

## Bank in Zofingen.

Wir nehmen Gelder an gegen unsere Obligationen
**zu 3½% verzinslich auf ein Jahr fest,**
**zu 3¾% „ drei Jahre fest,**
nach Ablauf der festen Anlagezeit kündbar für den Inhaber auf 6 Monate, für die Bank auf 3 Monate.

2825] Bank in Zofingen:
Der Direktor: **Kraft.**

## Monogramme.

Vollständige Sammlung von **Schablonen** zum Wäschezeichnen in verschiedenen Größen.
1335] **E. Coradi-Stahl.**



## Mariazeller Magentropfen,

**vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens.**

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen u. Getränken, Würmer-, Milz-, Leber- u. Hämorrhoidalleiden. — Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchsanweisung Fr. 1, Doppelflasche Fr. 1.80. Niederlagen in allen größeren Apotheken. Centralversandt durch Apotheker **Carl Brady, Kremsier,** Oesterreich. Mähren.

**General-Versendungs-Depot** für die ganze Schweiz bei Apotheker **Paul Hartmann** in **Steckborn.**

Depot in

**Aarau** bei Apotheker C. Keusch, Lindt, Weibezahl a. Wydler. — **Baden** Apotheker Kronmeyer und Apoth. Dr. Müller. — **Bremgarten** Apoth. Bader. — **Brugg** Apoth. Blattner. — **Frick** Apoth. Dr. Forster. — **Lenzburg** Apoth. Jahn. — **Mellingen** Apoth. Heim und Iten. — **Sarmenstorf** Apoth. Metzger. — **Seengen** Apoth. Merz. — **Schinznach** Apoth. Galleya. — **Zofingen** in allen Apotheken. — **Zürich Außersihl** Apoth. Baumann. — **Zürich-Hottingen** Apoth. Hauser. — **Zürich-Neumünster** Apoth. Fingerhuth. — **Oberendingen** Apoth. Meyer, sowie in den meisten Apotheken der ganzen Schweiz. [1900

## LA SUISSE.

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, gegründet im Jahr 1858.

**Gesellschaftssitz: Lausanne, rue du Midi, 3.**

Versicherungen auf den Todesfall mit einmaliger, zeitweiliger oder lebenslänglicher Prämienzahlung. — Versicherungen im Lebens und Todesfall oder auf einen bestimmten Zeitpunkt. — Versicherungen im Lebensfalle mit einmaliger oder jährlicher Prämienzahlung, mit oder ohne Prämienrückerstattung. — Sogleich beginnende oder aufgeschobene Leibrenten. — Ankauf von Nutzniessungen oder von Anwartschaften auf Eigenthum.

Gegen Verzichtleistung auf den Gewinnantheil erhalten die neuen Versicherten **ohne Prämienerhöhung** eine Unfall-Versicherungs-Police, welcher gemäss die Versicherungssumme, je nach der angewandten Combination, doppelt bezahlt wird, wenn der Tod durch einen Unfall verursacht worden ist.

Die Gesellschaft versichert die Kriegs- und Reisegefahren zu sehr ermässigten Bedingungen.

Für weitere Auskunft, Prospecte u. s. w. beliebe man sich zu wenden an die **Direction in Lausanne, rue du Midi, 3,** oder an den Hauptagent für den Kanton Aargau: Herrn **Wirth-Herzog** in **Aarau** und dessen Lokalagenten. (H-1646-L 7 0)

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Donnerstag 5. Juli 1888. № 158. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75.

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Zur aarg. Civilprozeßordnung.

II.

In unserm ersten Artikel haben wir kurz die Hauptgesichtspunkte gestreift, welche dem neuen Entwurfe zu Grunde liegen. Wir müßten uns sehr täuschen, wenn der Entwurf nicht die Absicht hat, alle diejenigen Klagen, welche seit Jahren im Volke über den schleppenden Prozeßgang herrschen, zu hören und zu berücksichtigen. Das Prozeßkapitel schneidet so tief in das bürgerliche Leben ein, daß es geboten ist, der bezüglichen Gesetzgebung alle Aufmerksamkeit zu schenken. Es kann einer in der Freude an der Gewinnung eines guten Nachbars fröhlich einschlafen, und ein Regenguß in der Nacht hat ihm beim Erwachen einen Prozeß an die Grenze gewaschen, es ist kein Mensch sicher, daß ihm nicht von heut auf morgen ein Rechtshandel anfliegt wie Rheumatismen im Herbst.

Unser verwickeltes Verkehrs- und Kulturleben weist dem Gerichtsverfahren eine ganz hervorragende Stelle ein, und nicht nur Einfältige, Tröler und Querulanten kommen zu Prozessen, es legen auch oft gescheidte Hühner und friedfertige Seelen in die Nesseln.

Lassen wir daher die Regierung sprechen über das, was sie alles vom neuen Entwurf erwartet und zu erreichen hofft. Sie sagt:

„Der Prozeßordnung vom Jahre 1851 wird fast durchgängig der Vorwurf gemacht, daß nach derselben die Zeit der Prozeßerledigung eine zu lange sei. Durch die Einführung der Prozeßdirektion hat sich zwar der Prozeßgang gegenüber der frühern Prozeßordnung vom 6. Juni 1838 sehr abgekürzt. Er ist aber nach jetzigen Anschauungen doch noch zu schleppend. Es kommt dies wesentlich daher, daß nicht nur das Endurtheil, sondern auch alle Zwischenurtheile und Verfügungen des Richters und namentlich auch dessen Beweiserkenntniß gesondert weitergezogen werden können, sofern nicht etwas Anderes als Ausnahme gesetzlich bestimmt ist. Der Entwurf stellt sich nun auf den gegentheiligen Standpunkt, daß nur das Endurtheil weitergezogen werden kann. Das Beweiserkenntniß fällt weg. Der Richter erläßt die nöthigen Beweisbeschlüsse, welche nicht rechtskräftig werden und nicht gesondert weiter gezogen werden können, sondern nur in Verbindung mit dem Endurtheil. Auch bei den prozeßleitenden Verfügungen und Zwischenurtheilen gilt die gleiche Rechtsregel. Nur in einzelnen besonders wichtigen Fällen statuirt der Entwurf hievon eine Ausnahme, wo solches im Interesse der Rechtssicherheit geboten erscheint Das Endurtheil gewinnt in Folge dieser prinzipiellen Aenderung eine erhöhte Bedeutung und ist deshalb auch in einem besonderen Titel etwas einläßlicher behandelt, als dies nach der bestehenden Prozeßordnung der Fall ist. Den gleichen Zweck der Abkürzung des Prozeßganges verfolgt die Bestimmung, daß in appellablen Prozessen der Schriftenwechsel auf Klage und Antwort beschränkt wird, und daß somit Replik und Duplik wegfallen. Zufolge dessen muß dann aber der mündlichen Gerichtsverhandlung eine größere Bedeutung zugeschrieben werden, als dies gegenwärtig der Fall ist. — Vielfach hörte man den Einwand gegen die bestehende Prozeßordnung, daß durch zu viele präparatorische Rechtsvorkehren die Prozesse verschleppt werden. Es geschieht dies namentlich durch zu häufige Editionsbegehren und Streitverkündungen. Der Entwurf enthält nun die Bestimmung, daß ein Editionsbegehren nur dann gestellt werden darf, wenn die Parteien nicht durch ihr eigenes Vorgehen die Urkunden herbeischaffen können. Stellen sie in Außerachtlassung dieses Grundsatzes unnöthige Editionsgesuche, so haben sie selbst im Falle des Obsiegens in der Hauptsache die dadurch verursachten Kosten zu tragen.

Um die Zahl der vielen Streitverkündungen zu reduziren, mußte das Kapitel über dieselben einer grundsätzlichen Aenderung unterstellt werden. Die jetzige Prozeßordnung knüpft an die Unterlassung der Streitverkündung die Folge des Regreßverlustes gegen den Regreßpflichtigen auf den Fall des Unterliegens im Prozesse. So werden die Parteien förmlich genöthigt, in einer großen Zahl von Prozessen Litisdenunziationen ergehen zu lassen. Es werden dadurch rein zivilrechtliche Grundsätze in die Prozeßordnung hineingezogen, welche nicht hieher, sondern in das Obligationenrecht gehören. Abgesehen davon, daß die Gesetzgebung über das Obligationenrecht dem Bunde zusteht, ist die Vermengung von Zivilrecht und Prozeßvorschriften eine ungute und unjuristische. Die Vorschriften über Schadenersatz, Regreßpflicht u. dgl. gehören in den Zivilkodex und nicht in die Prozeßordnung. Der Entwurf stellt es daher den Prozeßparteien anheim, ob sie eine Streitverkündung ergehen lassen wollen oder nicht und läßt dadurch die materielle Regreßfrage intakt. Dadurch vereinfacht sich diese ganze Lehre sehr und wird sich die Zahl der Streitverkündungen erheblich reduziren. Wird die Streitverkündung unterlassen, so kann daraus der Regreßpflichtige nur dann eine Entlastung für sich finden, wenn ein Verschulden in der Prozeßführung von Seiten des Regreßpflichtigen vorliegt. Endlich wurden im Interesse eines schnellern Rechtsganges die Befugnisse der Prozeßdirektion genauer präzisirt und derselben, unbeschadet des Grundsatzes der Verhandlungsmaxime, auf welcher auch der Entwurf aufgebaut ist, zur Pflicht gemacht, durch entsprechende prozeßleitende Verfügungen auf rasche Abwicklung der Streitgeschäfte hinzuwirken.

Durch diese verschiedenen grundsätzlichen Aenderungen des Entwurfes gegenüber der bestehenden Prozeßordnung sollte es möglich werden, eine verhältnißmäßig schnelle Erledigung der Zivilprozesse herbeizuführen. Es ist dieses in der That auch ein Haupterforderniß, welches man an ein Prozeßgesetz stellen muß. Der Kostenpunkt fällt beim Prozßbetrieb weniger in Betracht, als der Umstand, daß die Streitigkeiten rasch erledigt werden. Denn mehr als durch die Prozeßkosten werden die Parteien bei Prozeßverschleppungen dadurch geschädigt, daß sie indirekte Nachtheile erleiden, indem sie oft in ihrer gewohnten Thätigkeit gestört, auch nicht selten leidenschaftlich aufgeregt und verbittert werden, was namentlich in ländlich bäuerlichen Verhältnissen gar oft der Fall ist. Wie oft haben Jahre lang sich hinziehende Prozesse ganze Familien ökonomisch und bis zu einem gewissen Grade auch moralisch ruinirt! Sorge man also dafür, daß die Ursachen solcher Folgen rasch beseitigt werden können. Es braucht endlich nicht betont zu werden, daß der Kredit eines Landes bei der Frage eines schnellen Rechtsganges sehr engagirt ist.

Die bestehende Prozeßordnung hat vom gemeinen Rechte die formale Beweistheorie herübergenommen und ganz konsequent durchgeführt. Bekanntermaßen hielten die Doktrin und die Praxis bis vor kurzer Zeit diese Beweislehre für die einzig richtige. Nachdem man aber, hauptsächlich angeregt durch das englische Recht, zuerst im Strafprozeß die freie Beweiswürdigung des Richters als die sachentsprechendere Rechtsnorm acceptirte, findet die letztere in Wissenschaft und Gesetzgebung in neuerer Zeit immer mehr Eingang auch im Zivilprozeß. So hat selbst das deutsche Reich in seiner Zivilprozeßordnung vom 30. Januar 1877 die Jahrhunderte lang von der Jurisprudenz und Rechtspflege ängstlich gehütete gemeinrechtliche Beweistheorie aufgegeben und der freien Ueberzeugung des Richters ihr Recht eingeräumt. Diese neue Beweislehre ist denn auch bei näherer Betrachtung die einzig richtige, so daß man sich einst, sobald man sich in dieselbe wird hineingelebt haben, fragen wird, wie es nur möglich sein konnte, daß Wissenschaft und Praxis auf Jahrhunderte in strengem Formalismus befangen waren? Erst durch die freie Beweiswürdigung erhält der Richter diejenige Bedeutung und Würde, welche seinem hohen Beruf innewohnen soll, währendem man ihn durch die formale Beweistheorie in vielen Fällen geradezu herabwürdigt und zur lebenslosen Maschine macht, indem man ihm zumuthet, beim Vorhandensein gewisser formaler, aber der innern Wahrheit entbehrender Beweisergebnisse gegen seine Ueberzeugung zu urtheilen. Daß durch die freie Beweiswürdigung das materielle Recht gewinnt und das formelle Scheinrecht verliert, braucht nicht bewiesen zu werden. Mißbrauch und Parteilichkeit des Richters

### Männerchor B . . . an den Turnverein bei dessen Fahnenweihe.

Soll man einen Gruß Euch bringen,
Liebwerthe Freunde, Turnerschaft,
Herzlich Willkomm' Euch entbieten
Namens unsrer Sängerschaft?
Schaut nur, wie stolz und freudig
Die Menge Euch umgibt,
Wie jugendliches Grüßen
Auf den Gesichtern liegt.
Wenig Jahre erst vergingen,
Da Ihr mit junger Thatenkraft,
Mit ernstem Streben, ernstem Ringen
Gegründet die Turngesellenschaft.
Mit Müh' und Noth, bei Wind und Wetter
Ihr kämpfet muthig männiglich.
Der Lorbeer winkt, sei's jetzo oder später
Den Dauerhaften sicherlich. —
Wenn Abends spät, nach Tagesarbeit,
Bei Lampenschein und Mondeslicht,
Am Reck und Barren in Emsigkeit
Die kräft'gen Glieder rührten sich;
Wenn nach des Chefs Kommandowort
Bei stiller Nacht in Reih' und Glied,
Die Recken stählten fort und fort,
Sich Geist und Kraft ohn' Unterschied,
Dann fehlt es nicht an Turnerlust,
An frischem, frohem Sinn,
An frommem Schaffen, das selbstbewußt
Frei sucht des Ideals Gewinn.
Als dann das kantonale Band
Mit Turnergruß und Händeschlag
Sich um die rüst'gen Reihen wand,
Gesegnet war der Gründungstag.
Und dann voll edel Bürgersinn,
Behörd' und Volk beschloß
Ein Turnlokal, wo fürderhin
Ein Barren, Reck und Roß
Den Dienst bei rauher Jahreszeit,
Durch's ganze Jahr versehen sollt,
Da wars' erreicht, das Ziel,
Nun hattet Ihr, was längst Ihr wollt!
Dank Euch, Ihr werthen Bürger!
Dank Euerm edlen Sinn!
Vergolten werd's Euch fürder
Durch neues Streben, neuen Sinn
Drum, daß an Eure Pflichten mahne
Ein Zeichen stetsfort Eure Schaar,
Beschafftet Ihr die neue Fahne,
Ein Ehrenzeichen immerdar.
Haltet hoch denn diese Fahne,
Wenn's gilt der Arbeit, ernstem Schaffen;
Ernst und nüchtern, nicht in eitelm Wahne
Fähigt Euch für Helvetias Waffen.
Wenn dann ruft Helvetia ihren Söhnen,
Mit Muth im Herz und Kraft im Mark
Zu ihr hin tretet! Laßt nicht sie höhnen,
Seid männiglich und seid stark!
Hoch haltet Eure Fahnen,
Wenn's gilt der Freundschaft edlen Sinn!
Aufrichtig, treu, wie unsre Ahnen,
Als 's ging vor Murten hin.
Eintracht, treuer Brudersinn erhalt'
Euer Wirken, Euer Streben!
Freundeslied' um Euer Panner walt'
Jeder Zeit im Vereinesleben.
Nur wo in unsren Gauen
Sich Jugendmuth und Manneskraft
Vereinigen mit Vertrauen
Ist rechte Bruderschaft.
Wo guter Sinn mit Manneszucht
Das Gute schafft und Muskelkraft
Sich stemmet gegen Feindeswucht,
Da' ist des Eid's Genossenschaft
Drum nehmt sie hin, wie Eidgenossen
Die Fahn' als Euer theuerstes Gut!
Bewahret sie als treu' Vereinsgenossen
In Eurer sichern Hut!
Zeigt mit den künft'gen Jahren
Euch würdig dieser Weih'!
Laßt Fortschritt sich mit Tugend paaren
Daß „Vorwärts" Eure Losung sei!
Wir alle, die wir hier zugegen
Seh'n stolz auf Eure schmucken Reih'n.
Wir nehmen gern den Schwur entgegen,
Daß heiliger Ernst werd' bei Euch sein. —
Wenn auch im Reich der Töne,
Wir unser Ziel gestellt,
Und Männerkraft für's Schöne
Aus unsern Herzen quellt,
So gilt es doch dem Vaterland,
Dem unsere Pulse schlagen,
Wir reichen Euch die Bruderhand
In froh'n und heiteren Tagen.
Denn, wo das Starke mit dem Schönen
Sich eint voll Harmonie,
Da fehlt's Helvetias Söhnen
An Macht und Ehre nie!
Drum lebe hoch, du Vaterland!
In Freuden oder Streit
Sieh' uns mit Herz und Hand.
All' Dir geweiht! —

J. B.

ist nicht zu befürchten, zumal bei unsern freien Institutionen nicht, wo die öffentliche Meinung und die freien Bürger eine strenge Kontrole üben. Der Richter wird sich vielmehr gehoben fühlen, wenn ihm die Gesetzgebung das nöthige Vertrauen entgegenbringt. Er wird die Streitfälle sorgfältiger prüfen, die Glaubwürdigkeit der Beweise genauer abwägen, weil er nunmehr auch eine größere moralische Verantwortlichkeit trägt, als da, wo ihm ein skelettartiger Formalismus das Urtheil vorschreibt. — Von diesen Anschauungen geleitet, ist im vorliegenden Entwurf die Beweistheorie beseitigt, und an deren Stelle die freie Beweiswürdigung des Richters gesetzt. Diese neue Norm läßt sich nun beim Zeugen-, Experten- und Augenscheins-Beweis voll und ganz zur Anwendung bringen. Es fallen hier deshalb viele bisherige Vorschriften weg, welche ein Ausfluß der formalen Beweistheorie waren. So wird beispielsweise die ganze Lehre von den zulässigen und verwerflichen Zeugen (testes habiles und testes suspecti) überflüssig. Der Richter prüft in jedem Fall die Glaubwürdigkeit der Zeugen. — Beim Urkundenbeweis läßt sich der neue Grundsatz nicht ganz vollständig durchführen. So muß die Beweiskraft einer öffentlichen Urkunde anerkannt werden. Ebenso empfiehlt sich die Beibehaltung der Rechtsvermuthung für die Echtheit des Inhaltes einer Privaturkunde, wenn die Echtheit der Unterschrift erstellt ist. Dagegen läßt der Entwurf die freie Beweiswürdigung eintreten beim Buchbeweis und demjenigen durch Schriftenvergleichung."

## Eidgenossenschaft.

— Diplomatisches Korps. Der russische Gesandte in Bern, Hr. von Hamburger, hat die Bundesstadt verlassen, um sich zum Kurgebrauch nach Gastein zu begeben.

Die schweizerischen Gesandten werden ihren diesjährigen Urlaub, wie bisher, in der Schweiz verbringen. Hr. Aepli hat Wien bereits Ende Juni verlassen; Hr. Bavier wird am 4. d. von Rom abreisen; Hr. Dr. Roth in Berlin wird erst mit dem 15. d. seinen Urlaub antreten; zuletzt, etwa Anfangs August, gedenkt Hr. Dr. Lardy aus Paris in die Schweiz zu kommen.

— Die „Amerikanische Schweizer Ztg." meldet: „Donnerstag den 14. Juni überreichte Oberst Emil Frey dem Präsidenten Cleveland in Washington sein Abberufungsschreiben, wobei der Letztere in herzlichen Worten seinem Bedauern über das Scheiden des Hrn. Frey Ausdruck verlieh."

— Gesellschaft ehemaliger Polytechniker. Die Generalversammlung der Gesellschaft findet am 7., 8. und 9. Juli in Zürich statt. Am Haupttage, den 8. Juli, werden das neue Chemie- und Physikgebäude und die Sammlungen im Polytechnikum besichtigt, sodann wird die Generalversammlung in der Aula des Polytechnikums stattfinden und an dieselbe sich ein Vortrag von Professor Heim anschließen. Nachher Bankett im Hotel Baur am See und Rundfahrt auf dem See. In Wädensweil wird angehalten, da hier vom Vereine der Polytechniker ein Kommers veranstaltet wird. Für den 9. Juli ist ein Besuch in der Maschinenfabrik Escher, Wyß und Comp., der städtischen Filter- und Wasserwerkanlage, der Maschinenfabrik in Oerlikon, der schweiz. Lokomotivfabrik in Winterthur u. s. w. vorgesehen.

— Zolleinnahmen. Vom 1. bis 30. Juni 1888 1,988,924 Fr. 09 Cts. Vom 1. bis 30. Juni 1887 1,918,209 Fr. 67 Cts. Mehreinnahmen 1888 70,714 Fr. 42 Cts. Vom 1. Januar bis 30. Juni 1888 12,168,141 Fr. 41 Cts., im gleichen Zeitraum 1887 11,310,239 Fr. 37 Cts. Mehreinnahmen 1888 857,902 Fr. 04 Cts.

— Zur Bequemlichkeit des Publikums. Der Bundesrath hat die Bahngesellschaften zu folgenden Maßnahmen eingeladen: In den Wagen, deren Bänke auf beiden Seiten des Durchganges angebracht sind und zwar in allen Klassen, Besetzung der einzelnen Bänke mit mehr als zwei Personen so viel wie möglich zu vermeiden. 2) Wo ausnahmsweise Coupewagen in den Zügen fahren, Besetzung der Coupes 1. Klasse mit nur 4, der 2. Klasse mit 6, 3. Klasse mit nicht mehr als 8 Personen in Aussicht zu nehmen. 3) In den Nachtzügen darauf Bedacht zu nehmen, daß wenn möglich in ein Coupe oder in den entsprechenden Raum des Durchgangswagens nicht mehr als 4 Personen gewiesen werden.

In allen Zügen sollen stets vorräthige Plätze vorhanden sein.

— Der Bundesrath hat eine Beschwerde gegen die Verfügung der Walliser Regierung, wonach die Urner Kutscher, welche im Wallis in Hotels Reisende zur Retourfahrt aufnehmen, eine Patentgebühr von 10 Fr. per Pferd bezahlen müssen, als unbegründet abgewiesen.

## Kantonales.

### Aargau.

— Der Kanton Aargau zählt 1,964,000 Obstbäume, worunter 535,000 Apfelbäume, 539,000 Birnbäume, 227,000 Kirschbäume, 271,000 Zwetschgen- und Pflaumenbäume und 43,000 Nußbäume. Obstpressen finden sich 2285 vor.

— (Eingesandt.) Der Handwerker- und Gewerbeverein Bern richtet an die dortigen Gewerbebetreibenden die Aufforderung, ihren Kunden möglichst pünktlich auf Schluß jeden Halbjahres Rechnung über die gelieferten Arbeiten zu stellen; anderseits bittet er das Publikum freundlichst, die Handwerkerrechnungen beförderlichst zu berichtigen und den Gewerbestand nicht durch Ausdehnung der ohnehin schon langen Zahlungsfrist noch mehr zu schädigen. — Eine solche Ordnung wäre vielleicht auch anderwärts empfehlenswerth. Ein Handwerker.

— Futterbaukursus. Dienstag, den 12. Juli früh 8 Uhr wird in dem Lehrzimmer der landwirthschaftlichen Lehranstalt (Schützenhaus) zu Brugg der projektirte dreitägige Cursus, die Kenntniß unserer Futterpflanzen und Unkräuter behandelnd, eröffnet und nach folgendem Programm durchgeführt:

Dienstag den 12. Juli, von 8—12 Uhr: Botanischer Vorunterricht.

Dienstag den 12. Juli, von 2—7 Uhr: Sammeln von Gräsern, Leguminosen, Unkräutern ꝛc. ꝛc.

Mittwoch den 13. Juli, von 7—12 Uhr Bestimmen der gesammelten Pflanzen, Besprechung derselben bezüglich ihres Werthes resp. Schaden für den Futterbau.

Mittwoch den 13. Juli, von 2—7 Uhr: Sammeln von Gräsern ꝛc. ꝛc.

Donnerstag den 14. Juli, von 7—12 Uhr: Bestimmen der gesammelten Pflanzen ꝛc. ꝛc.

Donnerstag, den 14. Juli von 2—6 Uhr: Anbau, Pflege, Düngung und Ernte unserer Futterpflanzen.

Nur die Rücksicht auf die ungünstigen Zeitverhältnisse die darauf zurückzuführende geringe Anzahl von Anmeldungen, hat mich veranlaßt, den Cursus in dem engsten Rahmen zu pressen, außerdem aber es jeden Theilnehmer frei zustellen, nur den einen oder andern Tag zu besuchen, wie ich mich anderseits gern denen zur Verfügung stelle, welche eine längere Ausdehnung des Cursus wünschen. Wie schon in der Bekanntmachung gesagt, ist der Cursus unentgeltlich und die Theilnahme Jedermann gestattet.

Hannemann,
Landwirthschaftslehrer.

— Die Schützengesellschaften des Bezirkes Kulm besuchen gemeinsam das Kantonalfest in Muri und zwar Montag den 16. Juli nächsthin. Sammlung in Lenzburg, Abfahrt mit Zug 9. 13. Als offizieller Redner wird einstimmig Hr. Rektor Zehnder in Kulm bezeichnet, der die Panner bei Ankunft zu übergeben hat.

— Kulm. Gerichtssuppleantenwahl. Bei einem absoluten Mehr von 1599 wurde mit 2402 Stimmen gewählt: Hr. Jb. Vogt, Großrath in Gontenschwyl.

### Bern.

— Oberaargau. Das kleine Dörfchen Schoren, das 45 Häuser und 316 Bewohner zählt, hat durch den Sturm vom 25. Juni allein an Obstbäumen einen Schaden von 82,325 Fr. erlitten. Der Schaden in den Waldungen ist noch nicht ausgemittelt, auch ist dabei der Schaden nicht berechnet, der verschiedenen Hausbesitzern durch Zerstörung der Dächer entstand. Man hat bei der Zählung und Schatzung nur die größern umgeworfenen oder zerrissenen Obstbäume berücksichtigt, die Zahl derselben ist 698.

— Aus dem Emmenthal. (Corr.) Letzten Montag Mittag wollte der ca. 13 Jahre alte Johann Eichelberger im Stampbach bei Lützelflüh seinem auf der Emmenthalbahn angestellten Bruder das Mittagessen überbringen. Bei der Fabrik Emmenau bei Hasle betrat er einen benutzten, aber etwas oberflächlich erstellten Steg, es bog sich ein Laden und der Arme stürzte in die angeschwollene Emme und wurde nur 1½ Kilometer weiter unten als Leiche aufgefunden. Viele sahen den Unglücklichen, aber Niemand hatte den Muth, ihn zu retten.

### Zürich.

— Alles schon dagewesen. Die Winterthurer Stadtverwaltung hat das Erdbeersammeln in den Samenschlägen der Stadtwaldungen verboten und das Verbot damit motivirt, daß das Sammeln der Stadt einen Schaden am jungen Nachwuchs von vielen Tausend Fr. verursache. Winterthur aber habe allen Grund, seine im Walde erwachsenden Schätze für das Gemeinwesen zu erhalten.

Ueber dieses Verbot hat sich in den Zeitungen gegen die Winterthurer mancher herbe Tadel erhoben. Sogar die „Demokratie" wurde aushilfsweise an das schwarze Brett geschlagen.

Der Kanton Aargau hat in seiner Forstgeschichte einen viel schroffern, vom forstwirthschaftlichen Standpunkte aus jedoch praktischeren Vorgang aufzuweisen und zwar von einer Regierung veranlaßt, die als eine der erleuchtetsten des Kantons gilt. Anfangs der Sechziger Jahre hat der aargauische Staat in einer seiner Waldungen im Limmatthal die Erdbeeren versteigert.

Das regellose Erdbeersammeln, in der That nichts als ein „Durchstrüelen" und Zertreten der Samenschläge und der Erdbeerpflanzen selbst, ein unverständiger Raub des Ersten, der auf dem Platze ist, sollte überall, wo man etwas auf die Waldkultur hält, geregelt werden. Eine Gemeinde, die entsprechende und scharfe Vorschriften hierüber aufstellen würde, könnte durch diese nicht nur ihre Waldpflanzungen schützen, sondern würde auch den Armen, die im Walde Erwerb suchen, diesen nicht vor der Nase zertreten lassen. Bei der heutigen Reihenpflanzung der Waldbäume müßte ein regelmäßiger Sammelbetrieb, bei welchem Wald- und Erdbeerpflanze geschont werden, ein Leichtes sein. Man läßt die Kinder in Privatgärten auch nicht kreuz und quer durch die Beete streifen, noch sich die Kirschbäume und Sträucher zerreißen. Daß die Erdbeeren einen äußerst wichtigen Verkaufsartikel repräsentiren, ist daraus ersichtlich, daß die Stadt Zürich allein für 20,000 Fr. consumire.

— Die Zahl der im Ruhestand befindlichen und vom Staate pensionirten zürcherischen Lehrer beträgt gegenwärtig 107, wovon 86 früher Primarlehrer waren.

— Der Fabrikarbeiter Jakob Bünzli aus Oerlikon, welcher am 13. Mai seinen Nebenarbeiter Labhart nach vorausgegangenem Wortwechsel auf offener Straße in Oberstraß niederstach, wurde zu zwei Jahren Arbeitshaus und zur Zahlung von 2000 Fr. an die Wittwe des Ermordeten verurtheilt.

— In Zürich starb im 81. Lebensjahre Professor Dr. Alexander Schweizer, einer der bedeutendsten Theologen der Gegenwart. Während vollen 52 Jahren, schreibt der „Winterth. Lbb.", bekleidete er eine Professur der Theologie an der zürcherischen Universität und legte dieselbe vor ungefähr einem Jahre nieder, um sich der Muße zu widmen. Sein Gebiet war namentlich die Dogmatik und Dogmengeschichte, daneben aber auch die historische und praktische Theologie. Wenige Geistliche des Kantons Zürich und der Ostschweiz mögen sein, die nicht seinen Vorlesungen beigewohnt hätten. Während ungefähr 25 Jahren war er zugleich Pfarrer am Großmünster in Zürich. Seine Vorträge zeichneten sich durch klassische Einfachheit der Diktion, vollendete Form und feine geistige Durcharbeitung aus, der auch Witz und Satire nicht fremd waren. Daneben aber war Schweizer eine kühle aristokratische Natur, seine Predigten, deren eine ganze Reihe im Druck erschienen sind, wendeten sich mehr an die Gebildeten, als an das gewöhnliche Volk. In der Theologie nahm Schweizer einen vermittelnden, im öffentlichen Leben, soweit er sich überhaupt an demselben betheiligte, einen konservativen Standpunkt ein, dem er gelegentlich auch in seinen theologischen Vorlesungen Worte lieh. Bis in sein hohes Alter blieb ihm die Klarheit, Frische und Energie seines Geistes treu.

### Luzern.

— Der letzter Tage in Münster verstorbene Probst Göldlin ist ein direkter Nachkomme von jener Familie Göldlin, welche zu Waldmanns Zeiten in der Stadt Zürich eine bedeutsame Rolle spielte. Die Vorfahren des Verstorbenen wanderten nach Luzern aus, weil sie dem alten katholischen Glauben treu bleiben wollten, und ein Zweig derselben ließ sich in Sursee nieder, von woher der Probst von Münster stammte.

— Das eidgen. Turnfest ist zu Ende, schreibt das Luzerner Tagblatt. Den Epilog bildet leider ein bedeutendes Defizit, zu dessen Deckung in erster Linie das einbezahlte Garantiekapital verwendet wird. Aber auch dann bleiben noch mehrere tausend Fr. zu decken übrig; das Organisationskomite hat nun die nicht sehr angenehme Aufgabe, Mittel und Wege hiezu ausfindig zu machen.

Dieses fatale finanzielle Resultat ist wohl ausschließlich der im Ganzen ungünstigen Witterung, vorab dem total verregneten Sonntag zu verdanken. Immerhin — und das ist der Trost in dieser leidigen Geschichte — darf sich Luzern das Zeugniß ausstellen, daß das eidg. Turnfest von 1888 gut vorbereitet und würdig durchgeführt wurde. Das bezeugen auch die schweizerischen Turner — noch am Dienstag Abend wurde in der Festhütte ein in Zürich aufgegebenes Telgramm der zürch. Turnvereine verlesen, in welchem für die Organisation des Festes warme Anerkennung ausgesprochen war — und die schweiz. Presse, welche am Turnfest durch Reporter vertreten war.

### Solothurn.

— Der unglückliche Verwalter Sieber in Solothurn wurde unter großer Theilnahme beerdigt. Seine Vermögensverhältnisse seien geordnet, so daß Niemand zu Schaden komme.

— Herr Hauptmann B. Schlappner in Solothurn hat nach dem topographischen Atlas während sieben Jahren ein Relief des Kantons Solothurn vollendet.

— Der Einbrecher von Schönenwerd und Aarburg, ein Simmen aus dem Kanton Bern, ist in Muri erwischt worden und sitzt nun in Zofingen.

### Baselland.

— Der Hagelschaden in Pfeffingen wird von den amtlichen Experten auf 45,650 geschätzt, ca. 1000 Fr. per Familie. Dabei sind die zerschlagenen Reben nicht inbegriffen.

### Thurgau.

— Am Sonntag fand in Wigoltingen das Jahresfest des kantonalen Reformvereins statt, das sehr zahlreich besucht war. Die Sache des freien Christenthums hat im Thurgau unter der Bevölkerung festen Fuß gefaßt.

### Neuenburg.

— Das große Uhrengeschäft Leon Sichel in Chaux-gefonds, welches für eines der solidesten des Platzes galt, hat, wie die Neuenburger Blätter melden, seine Zahlungen eingestellt. Man spricht von einem Defizit von 1,600,000 Fr. Indeß glaubt man, das Haus könne noch 70 Prozent offeriren. Die Bestürzung in ganz Chaux-defonds ist groß. Eine Anzahl von Uhrenfabrikanten ist schwer geschädigt.

## Ausland.

### Frankreich.

— Die Interpellation Flourens ist erledigt. Floquet hat die Vorwürfe energisch zurückgewiesen und u. A. gesagt:

„Man hat zu wählen zwischen einer Regierung, die sich auf die Republikaner stützt, und einer andern, die aus der Mitte der Kammer hervorgeht und bis zur äußersten Rechten vorschreiten wird. Will man eine so zusammengesetzte Mehrheit, so sage man es. Das gegenwärtige Ministerium will keine demüthigende Stellung, es will nicht aus Rücksicht auf die Nothlage geduldet sein. Eine Regierung solcher Art taugt nicht für die Republik und würde die Reformen nicht durchsetzen."

Auf diese mit Beifall aufgenommene Rede erwiderte Waldeck-Rousseau, er halte die Auskunft als ungenügend; Rivet schlug eine Tagesordnung vor, welche das Vertrauen in die Regierung ausspricht; Recipion wollte einfache Tagesordnung. Floquet erklärte, die Regierung nehme die einfache Tagesordnung nicht an und verlange ein Vertrauensvotum. Die einfache Tagesordnung wurde hierauf mit 339 gegen 193 Stimmen verworfen und die Vertrauenserklärung mit 270 gegen 158 Stimmen angenommen.

Das Kabinet hat also statt einer Schlappe einen kleinen Sieg errungen.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Wer den Ertrag seiner Kartoffeln zu erhöhen wünscht, der schneide die Blüthen weg. —

— Das Opfer des Verbrechers Merz ist gestorben.

— Der Maschinenmeister Maier, welcher in München eine Tochter erschoß, die ihn verschmäht hatte, wurde zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

— In einer weitverbreiteten Zeitung des Kantons Bern las man dieser Tage folgende komische Anzeige: „Platz suchen: Ein junger, solider Confiseur, der auch im Serviren in Huttwil bewandert ist, so sowie ein ebenfalls junger, tüchtiger Bäcker. Auskunft ertheilt ꝛc." Der unglückliche Setzer hat wahrscheinlich „Hotels" in Huttwil (Hottel) verwandelt.

— Die Heilsarmee hat bei ihrem ersten Auftreten in Winterthur keinen Erfolg gehabt. Das Publikum verhielt sich ruhig. Da die Versammlung gegen einen Regierungsbeschluß publizirt war, erschien die Polizei und jene löste sich unter allgemeiner Heiterkeit auf.

— In Engi (Glarus) wurden am 2. Juli von herunterrollenden Felsblöcken vier weidende Rinder und Kälber erschlagen.

— Im Schlachthaus Genf wurden im letzten Jahre geschlachtet: 5052 Ochsen, 1200 Kühe, 7000 Schweine, 18,520 Kälber, 20,130 Schafe. Drei Viertel davon war eingeführte Waare. Die Zahl der Schweine erscheint gering. Allein in der Stadt wird nur im Winter viel Schweinefleisch gegessen, während die Landleute fast ausschließlich Schweinefleisch brauchen.

— Einen werthvollen Fang machten dieser Tage die italienischen Zollbeamten in Luino. Sie belegten nämlich, wie die „N. Z. Z." meldet, eine volle Wagenladung Bier in kleinen Fäßchen, das aus der Brauerei Bosian in Faido stammt, mit Beschlag. Zwei Drittel der Fäßchen waren nämlich mit Kaffee gefüllt. Die Zollstrafe beträgt 10,000 Fr. Es ist eine Untersuchung darüber eingeleitet, wie sich der Schmuggel in Faido organisiren konnte.

— Die Meininger haben ihr Gastspiel in Brüssel beschlossen. Das finanzielle Ergebniß war ein ungünstiges, denn das Gastspiel endet mit einem Defizit von 15,000 Fr. Dagegen hat ihr Gastspiel in Rotterdam einen Ueberschluß von 35,000 Fr. und das in Antwerpen einen Ueberschluß von 22,000 Fr. ergeben.

— Eine lustige Verwechslungsgeschichte wird gegenwärtig in Passau kolportirt. Kürzlich war Minister v. Feilitzsch zu einem Besuche hier angekommen und es wurde ihm zu Ehren ein Kellerfest arrangirt. Weil man nun in Passau zu einem Feuerwerk nicht genug Raketen zusammenbringen konnte, so wurden in Regensburg telegraphisch 20 Raketen bestellt zu einem glänzenden Feuerwerk. Aber welche Enttäuschung! Als Abends kurz vor dem Gartenfeste ein Kistchen als Expreßsendung eintraf, so kamen statt der erwarteten 20 Raketen — 20 Rettige heraus. Hat der Herr Besteller so schlecht geschrieben, oder der Telegraphist so schlecht gelesen, kurz — Regensburg sandte zur Verherrlichung des Ministers in Passau 20 echte Radi.

## Neueres und Telegramme.

Berlin, 3. Juli. Wie es heißt, wird die Reise des Kaisers nach Petersburg Mitte Juli zur See und zwar von Kiel aus erfolgen. Es verlautet, daß einige Kriegsschiffe den Kaiser begleiten.

Berlin, 4. Juli. Graf Herbert Bismarck begleitet den Kaiser nach Petersburg. Der dortige Besuch dauert 3 bis 4 Tage. Der Besuch des Kaisers am österreichischen und am italienischen Hofe soll im Laufe des August erfolgen.

Berlin, 4. Juli. Hier liegen Meldungen vor, daß die Cholera in Neapel und Messina ausgebrochen sei. Die Cholera soll durch ein Schiff mit 25,000 von Bombay kommenden Getreidesäcken eingeschleppt worden sein. Eine Hauptursache der ungünstigen Sanitätszustände in Messina liegt in dem Wassermangel, da die Stadt in Folge zahlreicher Röhrenbrüche in der Wasserleitung ohne Trinkwasser ist.

Redaktion: **F. J. Spühler**

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2 Cels.

| 1888 Juli | Beobachtungszeit | Thermometer im Gefrierk. | Barometerstand i. mm Absol. | Reduz. | Windrichtung | Stärke | Durchschnittl. Feuchtigkeit | Witterung |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 4. | Mittgs. 1 U. | +15,0 | 725,1 | 757,5 | SW° | | 71 | Regen |
| 4. | Abends 9 " | +13,0 | 723,9 | 756,4 | SW° | | 96 | Regen |
| 5. | Morg. 7 " | +14,4 | 722,0 | 754,5 | W° | | 79 | bewölkt |

Beobachtung um Uhr 7 früh;
Maximum +15,5 °C. Minimum +11,6
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh 14,3 mm.

**Aarwärme** vom 4. Juli 18·8.
Morgens 13, Mittags 13¹/₄, Abends 13°R

**Zürcher Witterungsbericht** vom 5. Juli.
Noch keine erhebliche Aenderung im Witterungscharakter.

**Pariser Observatorium** vom 4. Juli
Wahrscheinlich Südwestwind, Regen, bisherige Temperatur


**„Der Gastwirth"**, das offizielle und obligatorische Organ der **schweizerischen Wirthe- und Hoteliersvereine**, ist nicht nur seines vorzüglichen und reichen redaktionellen Theiles wegen bestens zu empfehlen, sondern auch, weil sein großer Annoncentheil als eine wahre Fundgrube für alle Vorkommnisse des ganzen „Wirthschaftsgewerbes" betrachtet werden darf. Jeder Wirth soll es sich aber auch zur Pflicht machen, dem Publikum den „Gastwirth", welcher so energisch für sein Gewerbe einsteht, zum Lesen vorzulegen. Der Preis ist bei dem großen Formate ein außerordentlich billiger; 6 Monate 3 Fr.; 12 Monate 5 Fr. [2842

Bestellungen hierauf nehmen entgegen alle **Postämter** und die **Expedition Zürich**, Bahnhofstraße Nr. 98.


## Bezirksgericht Aarau.

**Bedenkfristverlängerung.**
Die Bedenkfrist zum Antritt oder Ausschlagung der unter Beneficium Inventarii ruhenden Erbschaft des Weiersmüller, Jakob, Sebastians, Krämer, von Suhr, wird bis zum 14. Juli nächsthin verlängert.

**Wiederherstellungsbegehren.**
Graf-Meier, Rudolf, Schneider, von und in Rohr, behauptet, durch Unglück und ohne direktes Verschulden in den Geldstag gefallen zu sein und ersucht um Wiederherstellung in seine bürgerlichen Rechte gemäß Art. 13 lit. e. der Staatsverfassung.

Zur Behandlung über dieses Begehren wird Tag angesetzt auf Samstag den 28. Juli 1888, Vormittags 10 Uhr, wozu allfällige Interessenten, welche dieses Begehren bestreiten wollen, anmit vorgeladen werden.

## Vereinschronik.

### Alte Section.

### C. V.

**Männerchor:** 1. Tenor 8 Uhr punkt!
**Gesammtchor** 8 ½ Uhr punkt!

### O. G.

3123] **Café Stahel.**

### Freier Schießverein Aarau.

**VII. Schiesstag**
**Sonntag den 8. Juli,** Nachmittags 1 Uhr im Schützenhaus.
Letzte Uebung auf das Sektionswettschießen. [3133
NB. Die Mitglieder der Tit. Schützen-Gesellschaft können sich an dieser Uebung ebenfalls betheiligen.


Eine Parthie [3125
**Vorhangstoffe,**
crême und weiß
**zum Ankaufspreis**
bei **E. Haßler-Hunziker.**

**Mehrere tüchtige**
**Malergehülfen**
gesucht bei **Rüeger & Cie.,**
3138] Maler, in Aarau

**Generalversammlung**
der
**Bezirks-Kulturgesellschaft Aarau**
Sonntag den 8. Juli 1888, Nachmittags 3 Uhr,
im Gasthof z. „Kreuz" in **Küttigen.**

Traktanden:
1. **Bericht über die diesjährige Versammlung der aarg. Culturgesellschaften in Kulm,** Referent Herr Hans Häffig.
2. **Die unentgeldliche Beerdigung.** Referenten: HH. Keller, Redaktor und Näf, Kantonsstatistiker.
3. **Geschäftliches.**

Mitglieder und Freunde der Culturgesellschaft von Stadt und Land werden zu dieser Versammlung freundlichst eingeladen. [3120

**Der Vorstand.**

**Konkurrenzausschreibung.**

Ueber verschiedene **Baureparaturen** am **Bezirksschulgebäude Frick** bestehend in **Maurer-, Zimmer-, Schreiner- und Maler-Arbeiten,** wird hiemit Konkurrenz eröffnet [3121

Allfällige Bewerber für einzelne oder sämmtliche dieser Arbeiten haben ihre schriftlichen Angebote längstens bis **14. Juli** nächsthin verschlossen und franko dem Präsidenten der Bezirksschulpflege, Herrn Vizepräsident **Suter** dahier, einzureichen, allwo auch die bezüglichen Vertragsbestimmungen eingesehen werden können.

**Frick,** den 3. Juli 1888.

**Die Bezirksschulpflege.**

**Pariser**  **Reisekoffern**
schwarz und grau in verschiedenen Größen,
billige
**Reise-Handköfferchen**
in verschiedenen Größen,
sowie extra billige
**Koffern** für Dienstboten
halten fortwährend auf Lager
1887] **Hemmeler & Comp.**

Täglich frische 3110
**Kuttlen**
empfiehlt **Adolf Rohr.**

Frische 3111
**Kuttlen & Rindsleber**
empfiehlt bestens **Landolt,** Metzger.

Wir suchen zum baldigen Eintritt einen
**jungen Mann**
mit **kaufmännischen Kenntnissen** und hübscher, geläufiger Handschrift.
Anmeldungen sind schriftlich zu richten an [3127
**Gamper & Cie.**

In **Basel** findet ein intelligentes braves **Mädchen** aus gutem Hause angenehme Stelle als
**Verkäuferin**
von **Lebensmitteln** in einem großen Geschäfte. [3130
Auskunft ertheilt die Expedition.

**Gesucht:**
Zu sofortigem Eintritt ein
**Kutscher**
der mit Behandlung von Pferden vollständig vertraut ist.
Sich zu melden bei [3132
**Schatzmann, His & Co.**
Murgenthal.

**Gesucht:**
Eine **Wohnung** um **Aarau.** Offerten an die Exped. [2122

**Gesucht:**
Eine **Wohnung** am Rain in **Aarau.** Von wem, sagt die Expedition. [3076

**Zu vermiethen:**
Auf Anfang Oktober in bester Lage der Stadt ein **Magazin** mit sonniger **Wohnung,** in welchem seit Jahren ein Modegeschäft betrieben wurde. [3134
Nähere Auskunft in Nr. 42 Rathhausgasse.

**Zum Verkauf:**
**Ein Gesellschafts-Velociped,**
Sociable für **zwei Personen** (Herren- und Damensattel), eingerichtet zur Ankupplung eines Bicyclette, alsdann für **3 Personen** verwendbar. Sehr **solid** und **sicher.** Ausgezeichnet für einen **Club.** Billig. Anfragen sub Chiffre Sch. 438 Q. an **Haasenstein & Vogler** in **Schaffhausen.** [3126

**Hunde-Halsband.**
Neuestes in schöner Auswahl.
**A. Schmidt,** Sattler, Bachstraße,
3093) bei der obern Mühle.

**Volontär.**
Die Stelle eines **Volontärs** an hiesiger **Gerichtskanzlei** ist neu zu besetzen. Bewerber wollen sich bis längstens den **14. Juli** nächsthin persönlich bei Unterzeichnetem anmelden, der auch nähere Auskunft über Erfordernisse und Entschädigung ertheilen wird.

Der Gerichtsschreiber:
**J. Burger.**

Ein oder zwei schulpflichtige brave
**Knaben**
finden Gelegenheit die **französische Sprache** gründlich zu erlernen. Gute Sekundarschule, unentgeldliche mütterliche Pflege und Aufsicht. Familienleben. Günstige Bedingungen. Man wende sich an **Emile Vuille, Fontainemelon** (Neuenburg).

Man **sucht** in ein **Töchter-Pensionat** der französischen Schweiz einen starken [3128
**Knaben**
von 15—16 Jahren als **Volontär,** um in den Hausgeschäften sowie im Garten nachzuhelfen.
Offerten an **Orell Füßli & Co.** in **Lausanne** unter Chiffre O. 2735 L.

CACAO SOLUBLE **Suchard** LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER VORZÜGLICHE QUALITÄT. 2392]

[3020

**Bierhumpen.**
Preise billig!
**R. Ritter-Stahl.**

# BAD- Hosen & Hauben FROTTIR-Artikel

empfiehlt [2675

**Erny-Fassler.**

---

**V. Fernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

---

In **H. R. Sauerländers** Sort. in **Aarau** ist zu haben:

## Panchronist,

ein **Kalender** aller vergangenen u. aller künftigen Jahre. [3071

Er enthält 2 bewegliche Streifen, Schiebt man dieselben auf eine vorgeschriebene Weise, so hat man immer den vollständigen Wochentagskalender des betreffenden Jahres vor Augen. Preis Fr 1. —.

---

Unterzeichnete empfiehlt sich als

## Glätterin

zu Hause und auf die Stör. 3105

Frau **Fischer,** Steinergut.

---

Einen noch nie gebrauchten, ganz neuen **neusilbernen**

## Reißzeug

hat um den äußerst billigen Preis von **45 Fr.** (Werth 60 Fr.) zu verkaufen. Wer? sagt die Exped. d. Bl.

---

## Für Gypser.

Die Baugesellschaft **Aarburg** hat die **Gipserarbeit** zu sechs kleinern Wohnhäusern akkordweise, mit oder ohne Materiallieferung, zu vergeben.

Angebote sind an **J. Roth,** Baumeister, zu richten, der die nähere Auskunft ertheilt. (3096

---

## Gesucht.

In **Aarau** oder **Brugg** für den Kanton Aargau ein gut beleumdeter kautionsfähiger Mann als **Vertreter** für eine renommirte schweiz. **Auswanderungsagentur.** (3061

In Folge des neuen Gesetzes betr. Auswanderung wird die Zahl der Unteragenten vermindert und der bisherige Geschäftsbetrieb bedeutend verändert; folglich würde sich diese Vertretung bestens eignen für einen Mann, der bereits schon andere Vertretungen hat, Land und Leute kennt, und das betr. Gebiet bereist. Günstige Conditionen, event. Betheiligung an dem erzielten Geschäftsresultat. Offerten unter Chiffre H. 2365 Q. an die HH. **Haasenstein & Vogler, Aarau.**

---

## Gesucht:

Eine gewandte Näherin, welche nöthigenfalls auch in einem Laden serviren kann, ebenfalls daselbst ein rechtschaffenes Mädchen, das selbstständig kochen kann und die übrigen Hausgeschäfte versteht. 3112

---

In schönster Lage für einen Herren ein freundliches **Zimmer** nebst guter Pension. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. 3118

---

## Zu vermiethen:

Ein **Zimmer** im 1. Stock, meublirt oder unmeublirt. (3049

---

**Zu vermiethen:**

Ein schönes **Logis** II. Etage mit **7 Zimmern** nebst Zubehör. Wassereinrichtung in der Küche.

Zu vernehmen bei der Expedition dieses Blattes. (3055

---

**Das einfachste & sicherste Mittel** zum schmerzlosen Vertreiben von **Hühneraugen, Hornhaut und Hautschwillen** ꝛc. ist das schweizerische Specialmittel **„Ecrisontylon" von E. Pohl** per Flacon à **1. 20.** (B 1499)

Man sehe genau auf die Etiquette! Ächt zu haben in der Apotheke **C. Wydler in Aarau.** [128

---

## Versammlung

der

## christkatholischen Kirchgemeinde Aarau

Sonntags den 8. Juli 1888, Vormittags präcis 11 Uhr, **im Musikzimmer des Saalbau's.**

**Verhandlungsgegenstände:**

1. Geschäftsbericht der Kirchenpflege.
2. Vorlage der Jahresrechnung für 1887.
3. Voranschlag für 1888.
4. Verschiedenes.

Das Stimmregister, Jahresrechnung und Voranschlag sind auf dem Steuerbureau zur Einsichtnahme aufgelegt. [3063

Zu zahlreicher Betheiligung wird freundlichst eingeladen.

Aarau, 29. Juni 1888.

**Die christkatholische Kirchenpflege.**

---

## Allgem. aarg. Ersparnißkasse in Aarau.

Des Rechnungs-Abschlusses wegen bleibt das Büreau für die **Einleger** vom **1.** bis und mit **14. Juli nächsthin** geschlossen. [2912

Es können während dieser Zeit weder **Einlagen** noch **Rückzahlungen** gemacht werden.

Die Geschäfte der **Zinsrodelverwaltung** nehmen dagegen ihren ungestörten Fortgang.

Aarau, den 18. Juni 1888.

**Allgem. aarg. Ersparnißkasse,**
Der Geschäftsführer:
**Wehrli.**

---

## Ausverkauf

**zu herabgesetzten Preisen**
gegen baar.

Um unser Lager vor Ende der Saison noch möglichst zu reduziren, verkaufen wir von **Montag den 2. Juli** an, gegen baar [3090

**zu bedeutend herabgesetzten Preisen**

## Herrenkleider-Stoffe

zu ganzen Anzügen, Knaben-Kleidern und einzelnen Hosen, Gilets Paletôts:

## Damenkleider-Stoffe:

Toile de Mülhouse, Satin, Cretonne, Mousseline de Laine, Beige;

ferner eine große Anzahl

## Resten aller Art,

sowie eine größere Parthie

## Damen-Confection

Visites, Paletôts, Jacquettes und Tricot-Taillen,

alles in ganz solider und fehlerfreier Waare.

Wir machen daher unsern werthen Kunden auf diese sehr günstige Gelegenheit zum Einkaufe von soliden Artikeln zu außerordentlichen billigen Preisen ganz besonders aufmerksam.

***Gamper & Cie.***

**Aarau,** Rathhausgasse Nr. 49 und 50.

---

## Strümpfe und Socken

in größter Auswahl und ganz solider Qualität. Wollene Socken (System Jäger). Durch besonders günstige Einkäufe bin ich in Stand gesetzt, diese Artikel zu sehr reduzirten Preisen abzugeben.

Eine Parthie letztjährige **Damen- und Kinderstrümpfe** werden zum Ankaufspreise erlassen. 1334]

**E. Coradi-Stahl.**

---



## Pianinos.

Das Klaviergeschäft von **R. Leitner** in **Basel,** St. Johannvorstadt 40 (gegründet 1866) empfiehlt seine Instrumente, besonders seine Spezialität in (H. 1772 Q.)

**kreuzsaitigen**

## Stuttgarter Pianinos

neuester, solidester Konstruktion in elegantester Ausstattung und brillantem Ton, zu dem **äußerst billigen Preise** von [2309

**Fr. 690 franko**

mit **fünfjähriger** Garantie.

---

# CIRCUS LORCH

**auf dem Schachen in Aarau.**

**Heute Donnerstag den 5. Juli,**
**Nachmittags 4 Uhr**

**Große Extra-**

## Kinder- und Familien-Vorstellung

mit eigens dazu arrangirten passenden Programmen.

**Abends 8 Uhr**

## Große Gala-Vorstellung.

Dabeizum zweiten Male

Mazeppa's Verbannung oder: Die Rache des Fürsten Parowsky.

Freitag den 6. Juli

## Große Gala-Elite-Vorstellung.

Mit Hochachtung

**Gebr. Lorch,**
Direktoren.

3124]

---

## Aarg. Kantonalgesangfest in Zofingen.

**Sonntag den 8. Juli 1888.**

Beginn des Festconzertes punkt 1 Uhr.

Kassaeröffnung 12½ Uhr.

**Eintrittspreise:** Sperrsitz (vord. Mittelschiff) Fr. 2. —
I. Platz, nummerirt (hint. Mittelschiff) „ 1. 50.
II. Platz, (Seitenschiffe) „ 1. —

Vollständige Textheste à 20 Cts.

**Billets für Sperrsitz und I. Platz** sind von Mittwoch bis Samstag Abend zu beziehen durch die Buchhandlung von Rud. Steinegger in Zofingen — so lange Vorrath — unmittelbar vor dem Konzert an der Kasse. (3074

---

## Bayerische Bierhalle

**AARAU**

empfiehlt sich für

**Flaschenbiere** (Franziskaner.)

---

**Dr. Link's**

## Fettlangenmehl

**ist das vorzüglichste Waschmittel; absolut unschädlich für Farbe und Gewebe. Man achte auf Namen und Schutzmarke.**

Zu beziehen in den meisten Spezerei- und Droguen-Geschäften.

**En gros Verkauf.** **Weber & Aldinger,**
**Zürich und St. Gallen.**

970]

---

**Ad. Benger Söhne** — **WOLL-REGIME.** — System Prof. Dr. Jaeger.

Grösster Schutz gegen Kälte u. Hitze sind:



## Benger's

allein echte

**Normal-Unterkleider.**

Trämiirt mit 4 goldenen Medaillen.

Illustrirte Kataloge gratis.

Fabrik-Niederlage bei: **E. Hemmeler-Türler,**
**Aarau.**

---

## Bruchleiden. Heilung.

Die **Heilanstalt** für **Bruchleiden** in **Glarus** hat mich mit unschädlichen Mitteln und vermittelst einer guten Bandage ohne Berufsstörung von einem veralteten **Hodensackbruche** resp. **Leistenbruche** durch briefliche Behandlung vollständig geheilt, so daß ich jetzt ohne Bandage arbeiten kann. Benken, Kt. St. Gallen, Mai 1888. A. Küng, Hafner. Kein Geheimmittel! Eine Broschüre: „Die **Unterleibsbrüche** und ihre **Heilung**" wird gratis und franko versandt. Mit einer Mustersammlung vorzüglicher **Bandagen** ist unser Bandagist in **Aarau,** Hotel **Löwen am 9.** jeden Monats von 8 Uhr Vorm. bis 6 Uhr Nachm. zur **unentgeltlichen Maßnahme** und **Besprechung** zu treffen. Man adressire: An die **Heilanstalt** für **Bruchleiden** in **Glarus** (Schweiz).

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Freitag 6. Juli 1888. № 159. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75.

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

## † Dr. Segesser.

(Korrespondenz aus Luzern.)

Der Hinscheid des Nationalrathes Dr. Segesser verdient öffentlicher Besprechung. Mit ihm ist der hauptsächlichste Vertreter derjenigen Richtung gestorben, welche sich mit dem neuen Bunde von 1848 nie versöhnen konnte. Aber es waren nicht allein politische Rücksichten, welche den Verstorbenen leiteten, sondern man thut demselben kein Unrecht, wenn man in seiner Handlungsweise auch persönliche Tiebfedern erblickt. Die alten Geschlechter von Luzern, zu denen auch das der Herren von Segesser gehörte, waren gewohnt, das Luzerner Volk Hand in Hand mit der Kirche zu regieren. So lange die Kantone souverän waren, hatte kein Unbefugter mitzusprechen und einem talentvollen Sprößling eines adeligen Geschlechtes war die Mitherrschaft gesichert. Da klopfte der Bund an die Selbstherrlichkeit der Kantone und verlangte Eintritt. Der damals noch jüngere Segesser sah in seinem Scharfblick voraus, daß durch die demokratische Strömung der Bundesinstitutionen das Schicksal der Städte-Herrschaft besiegelt und daß auf ein Regiment, wie die Luzerner Herren es bisher geführt, für die Dauer nicht mehr zu hoffen sei. Hiezu trat nun noch die konservative Weltauffassung des Historikers und so ist es begreiflich, daß der Verstorbene die hereinbrechende neue Zeit nicht verstehen wollte und nicht verstehen konnte.

Trotz alledem war Segesser ein sehr bedeutender Mann, was sich auch bei der imposanten Begräbnißfeierlichkeit deutlich manifestirte. Am Montag Abends um 6 Uhr wurde die Leiche in die Familiengruft übergeführt und zwar unter enormer Begleitung von Volk und Behörden. Mehrere Bundesweibel und eine ganze Reihe Weibel in den Kantonsfarben legten Beweis dafür ab, daß die offizielle Vertretung sehr reichlich vorhanden war. Die freisinnigen Stände bewiesen damit, daß sie nicht engherziges Gegenrecht ausüben. Denn wenn man an die Beerdigungen von Augustin Keller und Vigier zurückdenkt, wird man sich erinnern, daß die konservativ-katholische Schweiz kein Bedürfniß zeigte, den Todten die letzte Ehre zu erweisen.*)

Am Dienstag um 8 Uhr früh fand wiederum in Anwesenheit der Behörden und einer großen Volksmenge die kirchliche Feier in der Hofkirche statt. Abgesehen von den kantonalen und lokalen Behörden waren anwesend zwei Bundesräthe, besondere Abordnungen des Nationalrathes und des Ständerathes und die Deputirten einer ganzen Reihe von Kantonen. Nach Beendigung des Trauergottesdienstes begab man sich zum reichgeschmückten Grabe, wo drei Redner des Verstorbenen gedachten: Nationalrath Zemp Namens des Kantons, Bundesrath Welti im Namen des Bundes und Ständerath Wirz für die politische Partei, welcher Segesser angehört hat. Am Grabe tadelte man den Verstorbenen nicht und so wurde das Charakteristische an Segesser, seine nur negative Betheiligung an der eidgenössischen Politik, kaum gestreift.

Die Geschichte aber muß betonen, daß der Verstorbene während vollen vierzig Jahren allen Bestrebungen in den eidgenössischen Räthen konsequente und ununterbrochene Opposition bereitete. Ein einziges Mal unsers Erinnerns hat er in einer wichtigeren Frage dem Bundesrathe zugestimmt, vor 2 Jahren beim Landsturmgesetz. Wenn demnach die politische Bedeutung Segessers nur mäßig anzuschlagen ist, so muß allerdings anerkannt werden, daß er ein höchst geistreicher Parlamentarier war. Sein scharfer Verstand nöthigte seinen Gegner zur Aufbietung seiner ganzen geistigen Kraft und seine geistvolle Beredtsamkeit brachte es mit sich, daß der Nationalrath allen seinen Voten aufmerksam lauschte, und daß auch Diejenigen, welche seine Ansicht nicht theilten, bei seinen Reden eine hohe geistige Befriedigung empfanden.

Weit bedeutender denn als Politiker war Segesser als Historiker. Seine „Rechtsgeschichte des Kantons Luzern" ist wahrhaftig ein Meisterwerk zu nennen. Ebenfalls sehr hervorragend ist sein Buch über „Ludwig Pfyffer und seine Zeit" und lange nachdem der Politiker Segesser aus dem Gedächtnisse verschwunden sein wird, wird die Wissenschaft dem Historiker noch einen Ehrenplatz bewahren.

*) Aus ihrer Presse werden diese heute noch beschimpft. Die Red.

## Eidgenossenschaft.

— Bundesstadt. Der Bundesrath habe Hrn. Ständerath Wirz, Landammann in Sarnen, mit der Mission betraut, die Ratifikationsurkunde über den jüngst mit dem päpstlichen Stuhle abgeschlossenen und von der Bundesversammlung genehmigten Vertrag betreffend die tessinische Bisthumsangelegenheit in Rom Namens der Eidgenossenschaft austauschen.

Für was haben wir dort einen Gesandten?

— Bundesrath. Der Bundesrath hat beschlossen, mit der schweizerischen Gesellschaft in Bukarest jegliche amtlichen Beziehungen abzubrechen. Der Bundesrath hat die Gesellschaft ferner von der Liste der schweizerischen Wohlthätigkeitsgesellschaften gestrichen. Zu dieser Maßregel sah sich der Bundesrath wegen der andauernden ungerechtfertigten Beschwerden veranlaßt, welche die gedachte Gesellschaft gegen das schweizerische Generalkonsulat erhoben hat.

— Auslieferungsvertrag mit Serbien. Die Ratifikationen des am 16./28. November 1887 zwischen der Schweiz und Serbien abgeschlossenen Auslieferungsvertrages sind am 21. Juni in Wien zwischen dem schweizerischen Gesandten und dem dortigen serbischen Vertreter ausgetauscht worden. Dieser Vertrag trat am 5. Juli in Vollziehung.

— Erfindungsschutz. Das neueste „Bundesblatt" publizirt das Gesetz betreffend die Erfindungspatente. Die Referendumsfrist für diese Vorlage läuft am 2. Oktober 1888 ab.

— Schweizerische Mobiliar-Versicherungs-Gesellschaft in Bern. Der Rechnungsabschluß vom 30. Juni abhin für das abgelaufene 62. Versicherungsjahr weist auch diesmal wieder ein günstiges Ergebniß auf. Es muß demnach kein Nachschuß bezogen werden und wird der Reservefond einen bedeutenden Zuwachs erhalten.

— Gestern war der Jahrestag der traurigen Katastrophe in Zug.

— Eidgenössisches Grütlifest. Das Finanzkomite verkaufte 1564 ganze Bankettkarten, zu drei Essen berechtigend; 1102 Einzelbankettkarten für Sonntag Mittag, 132 für Sonntag Abend und 59 für Montag Mittag und nahm dafür eine Summe von Fr. 11,970 — ein, welche bereits der Festwirthschaft abgeliefert ist.

Unter den Einnahmen blieben die Erträgnisse des Kirchenkonzerts und der Turn-Aufführungen weit hinter dem Voranschlag. Dabei fielen alles in allem nur 215 Fr. für die Kasse ab.

Nach allem was man bis jetzt weiß, steht ein Defizit in Aussicht.

— Nächsten Montag findet die jährliche Feier der Sempacher Schlacht in üblicher Weise statt.

— Extrazug Zürich-München. Ende dieses Monats wird von Zürich aus ein Extrazug nach München abgehen, der den Besuch der dortigen Deutsch-Nationalen Kunstgewerbe-Ausstellung und der Internationalen Kunstausstellung (Münchner Jubiläums-Ausstellung) zu sehr günstigen Bedingungen ermöglicht. Die Billete, hin und zurück, kosten ab Zürich blos Fr. 30. — für II. Klasse und Fr. 21. — für III. Klasse und ermöglichen einen Aufenthalt in München und Umgebung von 10 Tagen. Nur die Hinfahrt (Zürich-München) wird in geschlossener Gesellschaft, d. h. per Extrazug gemacht; die Rückreise kann jeder Theilnehmer mit den gewöhnlichen Zügen nach Belieben machen.

Nicht nur Künstler und Kunstfreunde, sondern namentlich auch unsern Handwerkerstand möchten wir auf diese sehr günstige Gelegenheit, das Beste des

---

32

## Feuilleton.

### Der Neffe.

Kriminalroman von F. Arnefeld.
(Nachdruck verboten).

„Es ist ein Stück Band von der Mütze eines Matrosen," sagte sie und ihre Stimme klang heiser.

„So ist ein Matrose im Zimmer gewesen! Ein Matrose hat den Mord ausgeführt!" schrie Bertha und sprang auf.

Meta drückte ihr die Hand auf den Mund. „Still, still," flüsterte sie, „laß Niemand etwas davon hören."

Das junge Mädchen sah sie mit großen Augen an. „Wie? Niemand soll davon hören? Sollen wir das Band nicht dem Richter geben, damit er nach dem wahren Schuldigen sucht und dann Georg freiläßt?"

„Du hast Recht, wir wollen sogleich zu ihm, ich fahre mit Dir zur Stadt," versetzte Meta, entschlossen aufstehend. Theilte sie auch die naive Zuversicht ihrer weltfremden Freundin nicht, daß der Angeschuldigte durch das Beweisstück sofort in Freiheit gesetzt werden könne, so legte sie ihm doch ein großes Gewicht bei. Um so bitterer sah sie sich enttäuscht durch die Aufnahme, die es bei dem Untersuchungsrichter fand.

Rath Schwendler ließ die beiden Mädchen sogleich vor und hörte ihre Mittheilungen mit großer Aufmerksamkeit an; als er aber vernahm, wer Bertha war und auf welche Weise sie zu dem Funde gekommen sei, zuckte er lächelnd die Achseln und sagte: „Sie stellen sich einen Kriminalrichter doch gar zu naiv vor mein liebes Kind."

Bertha sah ihn mit großen Augen an und auch Meta wußte sich die Worte nicht zu deuten.

„Sie, die Schwester des Angeklagten, schleichen sich in das Zimmer, in welchem der ihm zur Last gelegte Mord verübt worden ist, Sie lassen sich daselbst einschließen und bringen ein Stückchen Band zum Vorschein, das Sie dort gefunden haben wollen, nachdem meine gewiegtesten Leute es auf das Genaueste durchsucht haben —"

„Herr Rath, Sie glauben ihr nicht! Sie können dieses Kind für eine Betrügerin halten?" unterbrach ihn Meta empört.

„Sie ist die Schwester des Architekten Sonnenberg," erwiderte Schwendler kalt, „ihr Betragen ist im hohen Grade verdächtig."

„Wollen Sie sie auch etwa einsperren lassen?" fragte Meta heftig.

„Wenn ich Veranlassung dazu finde, wird mich selbst Ihr Zorn nicht abhalten, meine Pflicht zu thun, mein Fräulein," antwortete der Untersuchungsrichter mit beißender Ironie. „Für jetzt will ich nur den Rath geben, sich jedes weiteren Versuches zu enthalten, den Thatbestand verdunkeln zu wollen."

„Herr Rath, ich kann Ihnen schwören," stammelte Bertha.

„Ich dürfte Sie als Schwester des Angeklagten nicht vereidigen," war die abweisende Antwort.

„Und Sie legen diesem Beweisstück keinen Glauben bei?" fragte Meta.

„Doch, ich werde es zu den Akten nehmen und es bei der Untersuchung nicht außer Acht lassen. Sie müssen es dem Richter schon verzeihen, Fräulein Schmittchen, daß er mehr nach Thatsachen als nach Sympathien und Antipathien fragt."

Meta empfand den Stich, mit welchem Schwendler gleichzeitig auf ihr Vertrauen auf Sonnenberg und ihr Mißtrauen gegen Edgar anspielte. Sehr unbefriedigt von ihrem Besuche, empfahl sie sich mit ihrer Begleiterin, aber ihr Muth war nicht gebeugt.

„Kopf in die Höhe," tröstete sie die weinende Bertha, „verzage nicht. Dieses Bandende soll doch die Schlinge werden, in der sich der Mörder fängt. Bald sollst Du wieder von mir hören."

Die neuen Freundinnen trennten sich. Meta kehrte nach Hellburg zurück, wo traurige Pflichten ihrer warteten; Bertha richtete ihre Schritte nach der „Meerkatze". Sie fand den Vater daselbst in einer sehr unwirschen Stimmung. Der Untersuchungsrichter hatte es ihm rund abgeschlagen, ihm eine Unterredung mit seinem Sohn zu gestatten, ehe die Untersuchung geschlossen sei.

„Soll ich etwa so lange hier warten?" brummte er „Fällt mir garnicht ein."

„Aber Vater —"

„Schweig," herrschte er sie an, „Du verwilderst mir hier auch noch in dem Sodom. Wo bist Du gewesen?"

Bertha erzählte wahrheitsgetreu und der Alte hörte mit großer Aufmerksamkeit zu. Anfangs knurrte und brummte er, dann zuckte es doch seltsam, als ob sich die Worte nur widerwillig seinen Lippen enträngen: „Bist doch ein gutes Kind, Kleine, hast das Herz auf dem rechten Flecke."

Sie nahm seine Hand und drückte sie an ihre Lippen.

„Das Fräulein Schmittchen war mit Dir beim Untersuchungsrichter?" fuhr der Alte fort. „Hält sie denn den Georg nicht für den Mörder ihres Onkels?"

„Nein, so wenig wie ich. Ach, Vater, das ist ein lieber Engel. Hätte Georg die zur Braut erwählt, die würde sich unser nicht geschämt haben."

„Und der alte Schmittchen hätte kein solch Sündengeld als Heirathsgut verlangt," brummte Vater Sonnenberg. „Einen hübschen Posten erbt sie auch, ich hätte also nichts dagegen. Vielleicht ließe sich's noch machen."

„Vater, sie ist in tiefster Trauer —"

„Nun, nun, es braucht ja nicht heute und morgen zu sein," schmunzelte der Vater. „Wenn sie Georg, wie sie Dir gelobt hat, an dem Bandende wirklich aus der Patsche zieht —"

deutschen Kunstgewerbes zu sehen und manche neue und nützliche Idee und Anregung zu empfangen, angelegentlichst aufmerksam machen.

Ausführliche Prospekte sind durch das Reisebureau Otto Lehmann in Basel zu beziehen.

— Fastnachtsprozeß Schill. Das schweiz. Bundesgericht hat laut „Volksbl." in einer Nachtragssitzung die von Karl Schill zu bezahlenden Prozeßkosten auf Fr. 1314. 34 festgesetzt. Dazu kommen noch die Anwaltskosten. Hr. Schill befindet sich seit letzten Samstag in Paris.

— Lakirt! Die ersten Funde von Menschenschädeln im Dilivium der Schweiz. Gegenwärtig macht ein wichtiger geologischer Fund die Runde durch die Schweizerpresse, welcher zwischen Aarau u. Schönenwerd von einem Herrn Roth in Zürich gemacht worden ist. Derselbe habe in einer „Lißablagerung" zwischen Aarau und Schönenwerd Schädelfragmente gefunden, welche in der zürcherischen naturforschenden Gesellschaft berechtigtes Aufsehen erregt haben sollen. Löß gibt es nun zwischen Aarau und Schönenwerd überhaupt nicht. Dagegen findet sich in der Wöschnau eine Tuffbank, auf deren Krone allerdings Schädelfragmente und gut erhaltene Schenkelknochen im Alluvium, d. h. in der schwarzen Walderde und etwas in den Tuff eingescharrt liegen.

Die Zürcher Gelehrten werden sich aber baß wundern, wenn sie erfahren, daß jene menschlichen Ueberbleibsel nichts weiteres sind, als die Spuren einer alten Richtstätte. Jene Tuffbank ist unter dem Namen „Galgenhügel" bekannt, und es kann dort jeder sich Schädelstücke sammeln.

Sofern Herr Roth dort gesammelt hat, mögen die Zürcher ihre Knochen getrost in den See werfen. —

— Feuerwehr. Der Bundesrath hat an die demnächst in Lausanne abzuhaltende schweiz. Ausstellung von Feuerlöschgeräthschaften und Rettungsapparaten in Berücksichtigung des damit verknüpften gemeinnützigen Zweckes einen Bundesbeitrag von 1000 Fr. bewilligt.

# Kantonales.

## Aargau.

— Zur Sauregurkenzeit. Der trübselige Junius hat uns viel Wasser gebracht, aber den Frieden der Gemüther in keiner Weise gestört. Ueber dem Kapitol lagert Ruhe, an die Jahresberichte wird die letzte Feile gesetzt und nur in vertraute Kreise dringt ein „Vernehmen" über das, was die nächste Zukunft zu gewärtigen hat. Die Ausscheidung der Kirchengüter marschirt, die Fabrikpolizisten haben ohne einen Schuß zu thun, das Feld geräumt, die Aare fließt noch immer an der Korrektion vorbei und als wichtigster Markstein in der neuern kantonalen Geschichte erhebt sich trauernd ein Kamin, dessen Funktionen durch alle Instanzen unseres Vaterlades beeinträchtigt wurden. In der That war die Welt anläßlich jenes Kamins über die Splendidität der regierungsräthlichen Protokollpublikation einigermaßen verblüfft. Wo Rauch ist, sucht man stets auch Feuer, und beides kann man aus glimmenden Kohlen anfachen.

So setzte sich ein Aargauer an die Papierstöße, welche gegenwärtig die Lehrerschaft mit Bienenfleiß zu einem neuen Schulgesetz zusammenträgt und unter welchen manch ein Glüthlein glimmt. Periodisch wird die aargauische Lehrerschaft von solchem Sammelcifer befallen, der sich allmälig in die Aktenfaszikel niederschlägt.

Eile mit Weile, schrieb man in Sachen eines Schulgesetzes vor einiger Zeit im „Schulblatt"; heute kommt man zu der Ueberzeugung, es müsse doch eine raschere Gangart angeschlagen und die Revision des Gesetzes nicht länger hinausgeschoben werden. So wenigstens wurde der „N. Zürch. Zeitung" geschrieben. Man wollte ein Gerücht kennen, nach welchem die Revision ad acta gelegt werden solle. Es ist etwas Schreckliches um diese Gerüchte. Sie beunruhigen. Man schrieb daher dem genannten Blatt, es sei absolut kein Grund vorhanden, noch länger hinterm Berg zu halten; die heikelste Frage, die Besoldungsfrage sei ja gelöst und die ultramontane Geistlichkeit sei nicht zu fürchten.

Das „Badener Tagblatt" hat sich der Sache bereits bemächtigt und dieselbe mit folgenden Tropfen aus der Cornichonschale beträufelt:

„Es ist nicht zu läugnen, daß einer gesetzlichen Neuordnung der Schulverhältnisse gegenwärtig kein erhebliches Hinderniß entgegensteht. Der Friede und die Verträglichkeit, welche jetzt unser kantonales Staatsleben beherrscht, die Einigkeit, mit welcher alle drei Parteien unvorhergesehene Ausgaben beschließen und dadurch das Staatsdefizit vergrößern, und die Eintracht, mit welchen die verfassungsmäßigen Kompetenzen der gesetzgebenden Behörde durch Selbsthülfe erweitert werden, — das Alles wäre auch für den Erlaß des neuen Schulgesetzes äußerst günstig und böte die Garantie, daß kein einseitiges Werk geschaffen würde."

Das bessere Gefühl aber fand bei dieser Stimme die Oberhand und sie erhebt sich in ernsthafter Weise für eine Revision à discretion, so für das, was man „etwa grad brucht."

Der Stupf in der „N. Z.-Z." findet also Boden. Immerhin werden wir noch einige Zeit zu warten haben, da die Lehrerschaft für ihre Berichte und die Erdauerung derselben eine längere Frist hat und Gefahr keine im Verzuge ist.

— Lenzburg. (Corr. v. 5. Juli.) Soeben ist das für den Hallwylersee bestimmte Dampfschiffchen, von Zürich kommend, mit 8 Pferden bespannt, hier durchgeführt worden. Es ist ein ganz niedliches Fahrzeug. Also wird jetzt doch das Schiff und nicht die Ente auf dem See schwimmen. Jedenfalls braucht man aber, um die Zinskoupons abzuschneiden, die Scheere noch nicht schleifen zu lassen.

— Gränichen. (Corr.) An die hiesige neu gegründete Bezirksschule wurden zu Hauptlehrern gewählt die Herren Gustav Essig von Mettau und Samuel Döbele von Seon, zur Zeit Fortbildungslehrer in Aarburg, beides Zöglinge von Wettingen, die sich weiter gebildet hatten. Der Gemeinde ist zu der Wahl dieser jungen, strebsamen Männer zu gratuliren.

— Baden. Vorestern Abend langte in Baden per Kolossalfuhrwerk der von der Firma Escher Wyß u. Cie. in Zürich für den Hallwylersee erbaute Schraubendampfer an; ein zweites Fuhrwerk trug eine elegante Schaluppe.

## Zürich.

— (Korresp. v. 5. Juli.) Die kantonale gemeinnützige Gesellschaft nahm heute in einer Fortsetzung ihrer Frühjahrszusammenkunft zwei Referate über die Themata entgegen, welche die schweiz. Gesellschaft aufstellt hat. Bei Naturalverpflegung wurde konstatirt, daß der Hausbettel abgenommen und die Qualität der Reisenden sich verbessert habe. Ueber die Verminderung der Reisenden waren die Meinungen getheilt. Es wurde des Bestimmtesten erklärt, daß die bisherigen Bestrebungen nur den gewünschten Effekt erreichen, wenn Einheit in den Systemen der Beschaffung des Geldes, der Organisation und Verpflegung geschaffen werde. Faktum sei als Erfolg der Institution das Verschwinden norddeutscher Stromer und die Umkehr des Verhältnisses von 60 % Deutschen, 40 % Schweizern.

Bei Referat über die Verwendung des Alkoholzehntels tadelte Regierungsrath Grob die Wahl des Themas, wo doch noch nichts über die Quoten bestimmbar sei. Der Redner schätzt den Zehntel für unsern Kanton nur auf 50,0000 Fr. und empfiehlt dafür die Gründung eines Trinkerasyls unter Beiziehung der Domänenkasse

## Bern.

— Der Große Rath erklärte Vermögen bis 2000 Fr. steuerfrei, für erwerbsunfähige Personen bis 5000 Fr. Eine lange Diskussion findet über die Zulässigkeit des Schuldenabzuges im Jura statt. Mit 150 gegen 15 Stimmen wird dieser als zulässig erklärt.

— Der Große Rath hat unter Namensaufruf mit 140 gegen 35 Stimmen die Einführung der Aktivbürgersteuer (neu) beschlossen.

— Letzte Woche wurde mit dem Abbruche des alten Inselspitals in Bern begonnen. Auf der Stelle dieses Baues wird bekanntlich der Bund ein eidgenössisches Verwaltungsgebäude errichten. Der Alt-Berner aber sieht nicht ohne das Gefühl der Rührung das alte stattliche Inselgebäude in den Schutt sinken, das seine Entstehung wohlthätigen Vermächtnissen der alten Burgerschaft verdankt und schon tausenden von Kranken unschätzbare Dienste leistete.

## Schwyz.

— Die Aktionäre der Bahn Wädensweil-Einsiedeln haben die Ausrichtung einer Dividende von 5 Prozent an die Prioritätsaktien beschlossen und als Präsidenten Major Wyß in Einsiedeln wiedergewählt.

## Glarus.

— In Glarus starb einer der ältesten Bürger, Hr. Jakob Leuzinger im Linthof. Derselbe ist an der Schwelle des Jahrhunderts, nämlich 1801, geboren und erreichte somit ein Alter von 87 Jahren. Er war früher Kornhändler und hat als solcher unzählige Male die Reise nach den Handelsplätzen Zürich und Rorschach gemacht, zu einer Zeit, wo der Verkehr dorthin noch per Schiff und Wagen geschehen mußte.

## Schaffhausen.

— Die Kantonal-Lehrerkonferenz beschloß auf Antrag von Pfarrer Keller in Siblingen, mit 162 gegen 6 Stimmen, es sei von jeder Revision des Schulgesetzes und bezüglichen Anträgen abzustehen. Die Minderheit wollte den Schluß des neuenten Schuljahres nach Antrag Heer auf Lichtmeß verlegen.

## Waadt.

— Nyon, das freundliche Städtchen am Genfersee, kann sich über Mangel an Fahrgelegenheiten aller Art nicht beklagen. Seit der Einführung des sogen. „Trains Tramways" halten täglich 30 Züge dort an, wozu noch 22 Dampfschiffe und 6 Posten kommen.

## Genf.

— Einer amtlichen Zusammenstellung zufolge sind in den 14 Jahren, da man die Reblaus im Kanton Genf kennt, zu deren Bekämpfung 448,365 Fr. (im letzten Jahre allein 48,908 Fr. verwendet worden.

# Ausland.

## Deutschland.

— Der Nachfolger Puttkamers, Ernst Ludwig Herrfurth, der neue Minister des Innern, ist geboren am 6. März 1830 in Oberthan (Kreis Merseburg), studirte von 1848 bis 1851 in Jena und Berlin Rechte und Staatswissenschaften. Er trat in den Staatsdienst und war 1858 bis 1873 Assessor und Regierungsrath in Arnsberg. Im Jahre 1873 wurde er in das Ministerium des Innern berufen, 1881 zum Ministerial-Direktor und 1882 zum Unterstaatssekretär ernannt. Er ist auch Mitglied des Staatsrathes und gilt als einer der ersten Kenner der inneren Verwaltung, besonders der die Kommunalsteuern und die Aktiengesellschaften, namentlich das Versicherungswesen betreffenden Fragen, über welche er auch zahlreiche Einzelschriften veröffentlichte. Herr Herrfurth ist Vorsitzender der Prüfungskommission für höhere Verwaltungsbeamte und der Reichskommission für Beschwerden gegen die Ausführung des Sozialistengesetzes Eine ausgesprochene Parteistellung ließ Herrfurth, welcher in den parlamentarischen Körperschaften sein Ressort stets objektiv vertrat, nicht erkennen. Die Presse erkennt allgemein an, daß Herrfurth sich bisher als tüchtiger Beamter bewährt hat. Die „Nat.-Ztg." weist darauf hin, daß der Entwurf der Landtags-Thronrede Herrfurth zugeschrieben wird. Wenn sich dies bestätigt, so wird man der Befähigung wie den Anschauungen des neuen Ministers nur die größte Achtung entgegenbringen können. — Die „Voss. Ztg." hält es für voreilig, die Lebenszeit eines Ministers nach derjenigen des Staatssekretärs zu beurtheilen, der bisher nicht eigene Gedanken zu bethätigen, sondern diejenigen seiner Vorgesetzten auszuführen hatte. Das „Berliner Tagblatt" und das „Kleine Journal" sehen in dieser Ernennung jedenfalls einen Fortschritt gegenüber dem bisherigen System Puttkamer. Der neue Minister sei kein Parteimann, er werde es leicht haben, mit allen Parteien in Eintracht zu leben, wenn er die Wege Puttkamers nicht betritt. Von auswärtigen Preßstimmen sei nur die der Wiener alten „Presse" angeführt, welche sehr vernünftig sagt: „Herrfuhrt repräsentirt den bürgerlichen Nationalismus in der Bureaukratie und die schnelle Carrière, welche er seit 1873 im Ministerium des Innern gemacht hat, spricht für seine ausgezeichnete Befähigung.

## Serbien.

— Die Synode habe endgiltig die Ehescheidung des Königs Milan von der Königin Natalie genehmigt. Infolge dessen hat der Minister des Auswärtigen, Hr. Mijatowitsch, seine Entlassung eingereicht, dieselbe jedoch auf Ansuchen des Königs wieder zurückgezogen. In Belgrad herrscht große Aufregung, da die Königin sich großer Sympathien im Volke erfreut.

Die Königin Natalie protestirt gegen die Scheidung.

## Irland.

— Die irischen Bischöfe haben eine Kundgebung über den Zustand der Landgesetze in Irland erlassen. Die Bischöfe verlangen im Interesse der Ordnung und Gerechtigkeit schleunige Abhülfe der dringendsten Beschwerden. Ein unparteiischer Gerichtshof soll über die Verhältnisse zwischen Gutsherren und Pächtern entscheiden und die Letztern sollen gesetzlich gegen übermäßige Pachtzinsen und Austreibung geschützt sein. Im Falle der Nichtzahlung der Pachtzinsen müsse der Gerichtshof die Vollmacht haben, die Rückstände zu mildern oder zu streichen. Wenn das Parlament nicht sofort Maßnahmen zum Schutze der Pächter träfe, so dürften die öffentliche Ordnung und Ruhe gefährdet werden.

## Afrika

— Der am 2. ds. in Liverpool angelangte Postdampfer „Volta" überbringt Depeschen aus Banana, datirt 17. Mai, welche weitere Einzelheiten des von Herbert Ward gelieferten Berichtes bezüglich der Stanley'schen Expedition enthalten. Darnach hatte die Besatzung von Major Barttelot's Lager am Aruwhimi durch Entbehrungen und Krankheiten sehr gelitten, da das Lager von Moräften umgeben ist. Rekognoszirungsabtheilungen, welche die Besatzung längs der von Stanley eingeschlagenen Route aussandte, melden, daß sie auf menschliche Gebeine gestoßen seien. Es

---

„Du glaubst also jetzt an seine Unschuld?" rief Bertha freudig.

„Ja," versetzte der Alte, stellte sich breitspurig hin und schlug mit der Hand auf den Tisch, „dem Rath Schwendler zum Trotz glaube ich daran. Erst will er mich nicht zu meinem Sohn lassen, als ob ich, sein Vater, ihm wer weiß noch was schurkische Anschläge geben würde; dann thut er wieder, als wärst Du eine ausgelernte Schwindlerin, und will mir gar noch einen guten Rath ertheilen."

„Was für einen Rath?"

„Ich solle ruhig nach Hause fahren und abwarten, bis die Untersuchung beendet sei. Was geht's ihn an, ob ich in Hamburg oder in Malente bin? Jetzt bleibe ich gerade hier, und wenn die Geschichte ein halbes Jahr dauert; ich lasse mir von keinem Menschen was befehlen."

„Gewiß nicht, Vater —"

„Rede mir nicht darein," unterbrach er sie, „wir bleiben hier und damit punktum. Will mir auch das Schloß einmal ansehen, das der Junge gebaut hat und ja das der arme Narr, der alte Schmittchen, gar nicht hineingekommen ist. Und weißt Du was, Bertha? Wir könnten auch bei seinem Begräbniß auf dem Kirchhof sein. Er hat's mit Georg doch sehr gut gemeint; der kann ihm nun die letzte Ehre nicht mehr erweisen, da wollen wir's statt seiner thun."

Bertha nickte stumm. Sie dankte im Stillen dem Untersuchungsrichter, der ihr wider Willen er trefflich in die Hände gearbeitet hatte.

wurde daraus gefolgert, daß Kämpfe zwischen Stanley's Mannschaften und den Eingeborenen stattgefunden haben müssen. Man glaubt, daß Stanley und seine Expedition sich nicht mehr als 500 Meilen jenseits des Lagers von Aruwhimi in der Richtung von Khartum befände und Major Bartelot ging mit dem Plane um, sein Lager abzubrechen und der Expedition zu folgen.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Die Firma Escher Wyß u. Cie. in Zürich baut jetzt Dampfschiffe mit Naphta-Motoren, d. h. an Stelle des Wasserdampfes treten Naphtadämpfe; eine brennende Lampe genügt, um binnen drei Minuten den erforderlichen Dampfdruck von 5 Atmosphären hervorzubringen. Eine Probefahrt von Zürich nach Küsnacht und zurück, mit einem 6 bis 10 Personen fassenden Schiffchen, wurde mit einer Geschwindigkeit von 10 Kilometern in der Stunde zurückgelegt. Man verspricht sich große Vortheile von dem neuen Motor.

— Ein schweizerisches Bicycle-Wettfahren ist auf Sonntag den 22. d. im Kurgarten Interlaken mit Preisen im Werthe von 800 Fr. arrangirt.

— Der Fischfang der dem Bodensee eigenthümlichen Felchen ist gegenwärtig über alle Maßen ergiebig. Aus Konstanz wird berichtet, daß an einem Tage über 3000 Stück gefangen worden sind.

— Die ungekannte Schweiz. Aus Zürich wird der „Frankf. Ztg." geschrieben: Feine literarische Arbeit bringt Victor Tissot nicht auf den Markt; allein die Nachfrage ist lebhaft und das genügt ihm. Seine „Reise in's Milliarderland", über welche man sich in Deutschland wohl überflüssig geärgert hat, erschien bereits in der 54. Auflage; seine „Preußen in Deutschland" brachten es auf 34, seine „Reisen nach den annektirten Ländern" auf 27 Auflagen; einer Reihe ähnlicher Werke lachte derselbe pekuniäre Erfolg. Nun hat der Meister auch sein Heimatland einer Aufmerksamkeit gewürdigt, indem er soeben einen dicken Band „La Suisse inconnue" veröffentlichte. In dieser noch „ungekannten Schweiz" werden zwar auch dem sehr bekannten Luzern und dem nicht minder bekannten Vierwaldstättersee sowie dem Engadin mehrere Dutzend Seiten gewidmet, aber man darf Tissot solches nicht übel nehmen, namentlich wenn er, wie es gerade bei dieser Partie geschieht, alte Schullesebücher, Kalender und Zeitungsnotizen als historische Quellen verwendet. Das aus dem Sonderbundskrieg bekannte Gefecht von Gislikon, an dem sich auf eidgenössischer Seite ca. 12,000 Mann betheiligten, wird unter seiner Feder eine Schlacht, in welcher die eidgenössische Armee mit 50,000 Mann eingreift; er läßt glauben, General Dufour hätte das Kommando geführt, während dieser fern war und behauptet, auf Seiten der Sonderbündler seien Weiber und Kinder gestanden ꝛc. ꝛc., was vollständig erlogen ist. Einiges hat er dagegen mit anerkennenswerther Sorgfalt abgeschrieben. Im Uebrigen erzählt Tissot gewandt und amüsant, zeitweise mit einer schwachen Beimischung von Witz und Anmuth; er verlangt von seinen Lesern keine Anstrengung, „es geleitet alles gemächlich dahin, sanft, oberflächlich." Giftige Farben sind in dieser Malerei nicht eigentlich verwendet, er spendet den Wirthen Lob und ebenso auch den republikanischen Institutionen, welche gestatten, daß jeder „geimpfte, des Lesens und Schreibens kundige Eidgenosse zum Bundespräsidenten vorrücken kann." Tissot ist ein geborner Freiburger und hat das beste Kapitel einem Bezirke seines Kantons gewidmet. In Frankreich wird er vielleicht den Namen eines Entdeckers der „Suisse inconnue" erhalten; in Wahrheit ist auch diese neueste Leistung nur diejenige eines mäßig literarisch gebildeten Commis-Voyageurs.

## Neueres und Telegramme.

Berlin, 5. Juli. Der Kaiser verlieh Dr. Gustav Freytag das Komthurkreuz des hohenzollernschen Hausordens.

Paris, 5. Juli. Der Ministerrath beschloß heute, gemäß dem Wunsche des Budgetkommission, daß das Budget von 1889 nicht dasjenige von 1888 überschreite, das Budget einer genauen Revision zu unterwerfen. Der Justizminister theilte mit, daß gegen den Gouverneur des Senegals, Herrn Genouille, eine Untersuchung wegen fahrlässiger Tödtung eingeleitet sei, weil derselbe vier im Dienste der Regierung auf der Insel Alcatres zurückgelassene Neger verhungern ließ.

London, 5. Juli. Der „Times" wird aus Alexandrien telegraphirt: Zobehr, welcher noch immer lebhafte Beziehungen mit dem Sudan unterhält, behaupte, der „weiße Pascha" am Bahrel-Gazahl sei Emin Pascha, welcher die Absicht geäußert habe, dorthin durchzubrechen, wenn er bedrängt werde. — Nubar Pascha und Sir Edgar Vincent sind heute abgereist.

Redaktion: **J. J. Spühler**

## Oertliches.

— Cirkus Lorch. Der Besuch des Cirkus Lorch ist fortwährend ein sehr starker. Derselbe bietet stets neue Abwechslung. Es sind namentlich die Turner, welche durch ihre vollendeten Leistungen das Staunen des Publikums herausfordern. Das Militär hat in zuvorkommendster Weise Erlaubniß erhalten, so viel wir beobachten können, gruppenweise den Cirkus zu besuchen, eine Erholung, die den Milizen nach harter Tagesarbeit wohl zu gönnen ist. —

### Aargauische Kantonal-Schützengesellschaft.

### Verzeichniß

der in Muri am kantonalen Sektions-Wettschießen theilnehmenden Sektionen.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1. | Aarau, Grütli | 27. | Lenzburg Sch.-G. |
| 2. | „ fr. Sch. Verein | 28. | „ Sch.-Bund |
| 3. | „ Schützengesellsch. | 29. | Leutwyl |
| 4. | Aarburg | 30. | Mägenwyl |
| 5. | Ammerswyl | 31. | Mellingen |
| 6. | Baden | 32. | Menziken |
| 7. | Boniswyl | 33. | Mühlau |
| 8. | Boswyl | 34. | Niederhallwyl |
| 9. | Bremgarten | 35. | Niederwyl |
| 10. | Brugg | 36. | Oberendingen |
| 11. | Bgelisacker | 37. | Oberentfelden |
| 12. | Buchs | 38. | Oberkulm |
| 13. | Bünzthal | 39. | Oftringen |
| 14. | Dintiken | 40. | Reinach |
| 15. | Dottikon | 41. | Reuß-Gnadenthal |
| 16. | Emmetfeld | 42. | Safenwyl |
| 17. | Ennetbaden | 43. | Sarmenstorf |
| 18. | Fahrwangen, Mil.Sch.V. | 44. | Schöftland |
| 19. | „ Feld-Sch. Ges. | 45. | Stilli |
| 20. | Gontenschwyl | 46. | Suhr, Feldwaffenverein |
| 21. | Gränichen | 47. | Turgi |
| 22. | Hendschiken | 48. | Villmergen |
| 23. | Hermetschwyl-Staffeln | 49. | Vomberge (Oberwyl) |
| 24. | Jonen | 50. | Windisch |
| 25. | Kölliken | 51. | Zufikon |
| 26. | Kulm | 52. | Zurzach. |

Aarau, den 4. Juli 1888.

**Der Vorstand.**

NB. Die Aarg. Blätter werden um gefl. Aufnahme dieser Bekanntmachung ersucht.

**Die Wissenschaft zum Gemeingut der Menge** zu machen, das ist das Streben unserer Tage. Unkenntniß, Vorurtheil und Täuschung werden verdrängt und Jedermann soll wissen, wie er seinem Leiden entgegentreten kann. Dieser aufklärenden Tendenz der Neuzeit entsprechen auch so recht die Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen, die kein Geheimmittel sein wollen, sondern bei denen auch der Laie genau weiß, was er zu sich nimmt und warum er es thut. Nicht ein Geheimmittel, sondern ein rechtes Hausmittel für's Volk sind die Schweizerpillen, sowohl ihrer einfachen und heilkräftigen Zusammensetzung, als auch ihrer Billigkeit wegen. Und das Volk weiß diese Vorzüge der Schweizerpillen im vollsten Maaße zu schätzen, das beweisen die zahllosen Anerkennungsschreiben, die aus allen Theilen Deutschlands vorliegen. Man verlange aber stets unter besonderer Beachtung des Vornamens Apotheker Richard Brand's Schweizerpillen, da viele täuschend ähnliche und mit gleichem Namen versehene Pillen verkauft werden. Halte man daran fest, daß jede echte Schachtel als Etiquette ein weißes Kreuz in rothem Feld hat und die Bezeichnung Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen trägt. Alle anders aussehenden Schachteln sind zurückzuweisen. [3139

**Weiße Seidenstoffe von Fr. 1. 40** bis 18. 20 per Meter — (ca. 150 versch. Qual.) — vers. roben- u. stückweise portofrei das Fabrik-Depot **G. Henneberg Zürich.** Muster umgehend. [3085

**Im Ausverkauf: Melton Foulé,** doppelbreit, in vorzüglichster, stärkster Qualität à **36 Cts. per Elle** oder **60 Cts. per Meter,** sowie den Rest unseres übrigen vorhandenen Frühjahrs- und Sommerlagers in Foulé, Beige und Rayé zu dem besonders billigen Preise von **54 bis 85 Cts. per Elle** versenden direkt an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei ins Haus **Oettinger & Co.,** Centralhof, **Zürich.**

P. S. Muster unserer reichhaltigen Collectionen umgehend franko. 275

### Getreidebericht von Rorschach vom 5. Juli.

Ausstich Theißweizen Fr. 20 2¼25. Prima Ungarweizen 19,25—19,75. Rumänischer 22,00—22,75. Russischer 21,00—22,25. Hafer deutscher 0,00—00,00. do böhmischer 15,00—16,25. Alles per Mtr. Tendenz: Sehr ruhig. Lagerbestand 58,500 Mtrz. — Preisbestimmungen der Müllerkommission (nicht amtlich): 1 Kilo Mehl halbweiß 38 Rp., 2½ Kilo Brod halbweiß 92 Rp.

### Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2 Cels.

| 1888 Juli | Beobachtungszeit | Thermometer im Freien | Barometerstand i. mm Abst. | Barometerstand i. mm Red. | Windrichtung | Windstärke | Regenmenge | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 5. | Mittgs. 1 U. | +19,0 | 724,6 | 754,8 | W | 3 | 48 | bewölkt |
| 5. | Abends 9 „ | +15,2 | 723,9 | 756,4 | W | 4 | 90 | „ |
| 6. | Morg. 7 „ | +14,9 | 725,7 | 758,2 | SW | 4 | 76 | „ |

Beobachtung um Uhr 7 früh;
Maximum +20,6 °C. Minimum +12,7
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh 3,1 mm.

**Aarwärme** vom 5. Juli 1888.
Morgens 19½, Mittags 13½, Abends 13½ °R

**Zürcher Witterungsbericht** vom 6. Juli.
Neuerdings unstätes, zeitweise regnerisches Wetter.

**Pariser Observatorium** vom 5. Juli
Wahrscheinlich Südwestwind, Regen, bisherige Temperatur.

## Vereinschronik.

### C. V.

**Männerchor** 8 Uhr.
3150] Letzte Uebung!

### Schützengesellschaft Aarau.

**Letzte Uebung** vor dem Kantonal-Schützenfest **Montag den 9. Juli,** von Nachmittags 3 Uhr an.

Es werden alle Scheiben aufgemacht und sind alle Ungemeldeten dringend zur Theilnahme eingeladen. Abends Absendung im „Nyniker", hinteres Lokal, wbielbst die Vertheilung der Doppelkarten für das kantonale und interkantonale Sekt.-W. stattfindet. [3141

Schützen, welche verhindert sind, am Montag Theil zu nehmen, können Sonntags mit dem „Freien Schießverein" schießen.

### Schützengesellschaft Grütli.

**VII. Schiesstag**
**Sonntag 8 Juli** in der „Gehren."
Bei ungünstiger Witterung im „Schachen".

Schützen nach Muri unbedingt erscheinen. Sammlung Mittags 1 Uhr im Café Woodtli in der Halde.

**Der Vorstand.**

**Zu verkaufen:**
Einige Doppelzentner **schöne, auserlesene** [3156

## Kartoffeln

bei **H. Walther,** Herzogsgut.

**Gesucht:** [3148
Ein aus der Schule entlassenes **Mädchen,** zur Hilfe der Hausfrau.

## Feuerwehr Aarau.

Laut den Bestimmungen des neuen Reglementes sind zum Dienste in der Feuerwehr pflichtig alle männlichen Einwohner vom 20. bis 50. Altersjahre (Jahrgänge 1838 bis und mit 1868).

Diejenigen Feuerwehrpflichtigen, welche seit Inkrafttreten des genannten Reglements, d. h. seit 18. Mai 1888, noch nicht einem Feuerwehr-Corps zugetheilt oder an der Untersuchung vom 25. Juni nicht ärztlich befreit worden sind, haben am **Montag den 9. Juli, Nachmittags 5 Uhr in der Turnhalle** zu erscheinen, zum Zwecke ihrer Einreihung in eine Feuerwehr-Rotheilung. [3153

**Das Feuerwehrkommando.**

## Hôtel Gemmi in Kandersteg

**1200 Meter über Meer.**

Idyllische Lage, die dem Auge ein unvergleichliches Prachts-Panorama bietet. Herrliche Promenaden zum **Blausee, Oeschenensee** und die **Gemmihöhe** (Leukerbad) sowie zu der sog. Kluß, dem wildromantischen Eingang in's **Gasternthal,** der in unzähligen Cascaden die Schlucht durchtosenden Kander entlang. Von Station Spiez (Thunersee) aus bequeme Fahrstraße. Bei allen diesen Vorzügen in Bezug auf Lage und Klima zeichnet sich das Hotel Gemmi besonders durch seine bescheidenen Preise aus. [3143

Telegraph im Hause; desgleichen vorzügliche Badeeinrichtungen. Führer, Träger und Pferde nach amtlichem Tarif. (M. 6118 Z.)

**A. Schleuniger-Müller.**

**Gemmipaß eröffnet.**

## Bauhandwerkern & Schreinern

mache hiemit die ergebene Anzeige, daß ich von nun an auch

## Straßburger-Hobel

von allen Sorten in **Weißbuchen-, Apfelbaum-** und **Cormierholz,** sowie

**Hobelbänke, Schraubzwingen, Schraubknechte etc.**

in allen Größen vorräthig habe, welche ich zu den Originalpreisen abgebe. **Façonhöbel nach Zeichnung** werden in einigen Tagen geliefert. Preiscourante stehen zu Diensten. [3144

**Fritz Bieling,** Eisenhandlung, **Basel,** Streitgasse 3.

## Eichen-Steigerung.

Der Gemeinderath von **Seengen** bringt **Donnerstag den 12. Juli 1888,** Nachmittags 1 Uhr, ob dem Tanzplatz und im Breitenloh **38 Eichenstämme** mit 37,74 Festmeter (oder 1400 Kubikfuß) Gehalt, wovon einige sehr schöne Stämme und 1 Forchenstamm, an öffentliche Steigerung, wozu Kaufsliebhaber höflich einladet. [3142

Anfang ob dem Tanzplatz.

**Seengen,** den 4. Juli 1888.

**Der Gemeinderath.**

Feldflaschen
Trinkbecher
Botanisirbüchsen
Reiseetuis
Plaidriemen

empfiehlt zur gefl. Abnahme
3021] **R. Ritter-Stahl.**

Ein intelligenter Knabe kann den Beruf als [3144

## Coiffeur

gründlich erlernen, bei (R. L.)
**P. Fans,** Coiffeur, Lenzburg

**Zu verkaufen:** [3151

## 50 Stück

**Kanarien-** und **Distelbastarde, Paardistel,** äußerst billig bei **Fritsch,** Schneider, Kirchplatz 164.

## Gesichtsausschläge.

Hr. **Bremiker,** pract. Arzt in **Glarus!** Kann Ihnen die freudige Mittheilung machen, daß ich von meinem hartnäckigen (Gichtflichts-**ausschlägen, Säuren** u. Mitesser! Neue Ausbrüche sind nicht aufgetreten. Beringen, April 1887.
G. Sättele, Küfer.

Frische 3111

## Kuttlen & Rindsleber

empfiehlt bestens **Landolt,** Metzger.

I. Qualität
**Halbfleisch, junges, gutes Schaffleisch,**
sowie täglich **frische Wurstwaaren,** empfiehlt bestens [3149
**Otto Häfliger.**

**Ganz junges, fettes Kuhfleisch, schönes Rindfleisch,** [3154
empfiehlt bestens
**Sigrist,** Metzger, Milchgasse.

Frisches
**Schweinefleisch**
**und schönes Kalbfleisch**
empfiehlt **Sigrist-Nyniker,**
3152] Milchgasse.

**Zu Vermiethen:** [3146
Ein **möblirtes Zimmer,** mit schöner und in freier Lage, im neuen Quartier. Freie Benutzung des Gartens. Nachfrage bei der Exped.

**Zu Vermiethen:**
Sofort ein nett möblirtes **Zimmer** an ein oder zwei befreundete Herren Arbeiter. [3147

# CIRCUS LORCH

**auf dem Schachen in Aarau.**

Freitag den 6. Juli, Abends 8 Uhr

**Haupt-Bravour- und Elite-Vorstellung**

**sowie Ehrenabend des Direktors Adolf Lorch.**

Dabei zum Schluß:

## Das Chinesische Fest.

Glänzend arrangirtes Ausstattungsstück mit großen **Aufzügen, Potpourris, Ballets** u. s. w., ausgeführt von 70 Personen in brillanten, ganz neuen Costümen.

**In diesem Arrangement hier noch nie gesehen!**

**6 Abtheilungen:**

Einzug des Großmandarinen.
Tanz der hohen Frauen.
Gymnastisches Potpourri.
Ballet de Fantasie.
Grand saltmortale.
Großer Festzug des gesammten Personals mit Elephanten, Kameelen und 20 der kleinsten Ponys.

Außerdem vorher durchweg neue Piècen und besonders außerwähltes Programm.

Da nur noch heute und morgen Vorstellungen hier stattfinden, hoffen wir auf recht zahlreichen Besuch, indem wir die Versicherung geben, Alles aufzubieten, um uns die Gunst eines Publikums zu erhalten.

Mit Hochachtung

**Gebr. Lorch,**
Direktoren.

3139]

---

Die

# Sommerwirthschaft

auf

# Schloß Lenzburg

wird Vereinen, Schulen, wie überhaupt Jedermann zum Besuche bestens empfohlen.

Weitere Empfehlung überflüssig, selbst hingehen und sich überzeugen ist das Beste.

Zahlreichem Zuspruch von Nah und Fern sieht entgegen

Fr. Kull.

---

Unterzeichnete empfiehlt sich als

## Glätterin

zu Hause und auf die Stör. 3105

Frau **Fischer,** Steinergut.

---

In **H. R. Sauerländers** Sort. in **Aarau** ist zu haben:

## Panchronist,

ein **Kalender** aller vergangenen u. aller künftigen Jahre. [3071

Er enthält 2 bewegliche Streifen. Schiebt man dieselben auf eine vorgeschriebene Weise, so hat man immer den vollständigen Wochentagskalender des betreffenden Jahres vor Augen.

Preis Fr 1. —.

---

**V. Sernatinger**

**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft,**

**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

---

Ein noch nie gebrauchtes, ganz neues **neusilbernes**

## Reißzeug

hat um den äußerst billigen Preis von **45 Fr.** (Werth 60 Fr.) zu verkaufen. Wer? sagt die Exped. d. Bl.

---

## Brämenöl

empfiehlt äußerst billig

**E. Rychner,** Seiler.

---

## Gesucht:

Eine gewandte Näherin, welche nöthigenfalls auch in einem Laden serviren kann, ebenfalls daselbst ein rechtschaffenes Mädchen, das selbstständig kochen kann und die übrigen Hausgeschäfte versteht. 3112

---

Ein oder zwei schulpflichtige brave

## Knaben

finden Gelegenheit die **französische Sprache** gründlich zu erlernen. Gute Sekundarschule, unentgeldliche mütterliche Pflege und Aufsicht. Familienleben. Günstige Bedingungen. Man wende sich an **Emile Vuille, Fontainemelon** (Neuenburg).

---

**Zu vermiethen:**

Ein helles, sonniges Logis von 3 bis 5 Zimmern sammt Dependenzen. Zu erfragen bei der Exped. 3116

---

**Zu verkaufen:**

Eine Parthie sehr schöne

## Ballenstricke

in der Buchdruckerei ds. Blattes.

---

## Erbauliche Feier

des evangelischen kirchlichen Vereins,

**Sonntag, den 8 Juli, Nachmittags ½2 Uhr,**

im Wäldchen beim Schloß Wildegg,

bei Regen theils daselbst in gedecktem Raum, theils in der evang. Kapelle zu Aarau, wozu freundlichst eingeladen wird. [3090

---

## Laurenzenbad.

**(S. Rohr zum wilden Mann, Aarau.)**

Von **Aarau** geht täglich der Omnibus von der **Bierbrauerei Siebenmann** am Graben nach dem **Bade** ab.

Anmeldungen wollen gefälligst dort gemacht werden. Gelegenheit zur Rückfahrt ist immer vorhanden. [2377

---

## Kurort Schafmatt.

**Eröffnung den 1. Juni.** Kuh-, Ziegenmilch und Molken, alle Mineralwasser stehen zu Diensten. Arzt Herr **Dr. Schenker.**

Auf Verlangen werden die Gäste am Bahnhof Aarau oder im Gasthof zum „Wildenmann" daselbst abgeholt. Es empfiehlt sich bestens

1532] **V. Gisiger.**

---

## Restaurant „Bahnhof"

**Neu-Solothurn.**

Den Herren Reisenden zur höfl. Nachricht, dass in meinem Restaurant bei den Morgenzügen stets das Frühstück, Kaffee oder Mehlsuppe, zu haben ist.

Jederzeit **Diner à la carte.** — Reelle Weine, aufmerksame Bedienung. — Fuhrwerke zur Disposition. — Telephonverkehr.

Es empfiehlt sich bestens

Xaver Binder, Restaurateur.

---

Die Schweizerische

## Locomotiv- und Maschinenfabrik

in **Winterthur**

liefert in bester Ausführung:

**Lokomotiven** für Normal-, Secundär- und Spezialbahnen,
**Dampfmaschinen** und **Dampfkessel,**
**Lokomobile** und **Halblokomobile** (auch miethweise)
**Heizungsanlagen,**
**Pumpen** und **Ventilatoren,** 6:9)

**Elektrische Beleuchtungs-Anlagen.**

**Gasmotoren, vorzüglichster Qualität.**

---

## Spitzen.

Reichhaltiges Lager in baumwollenen, leinenen, wollenen und seidenen Spitzen. Nouveautés in farbigen Baumwollspitzen.

Billigste Preise.

1336] **E. Coradi-Stahl.**

---

## Chemische Kleiderwascherei.

Unterzeichnete empfiehlt sich dem Tit. Publikum zu Stadt und Land für alle in ihr Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung prompter und billiger Ausführung. [2293

Frau **Strub,** Halde Nr 252.

---

## Generalversammlung

der

## Bezirks-Kullurgesellschaft Aarau

**Sonntag den 8. Juli 1888, Nachmittags 3 Uhr,**

**im Gasthof z. „Kreuz" in Küttigen.**

Traktanden: 1. **Bericht über die diesjährige Versammlung der aarg. Culturgesellschaften in Kulm,** Referent Herr Hans Häffig.
2. **Die unentgeldliche Beerdigung.** Referenten: HH. Keller, Redaktor und Näf, Kantonsstatistiker.
3. **Geschäftliches.**

Mitglieder und Freunde der Culturgesellschaft von Stadt und Land werden zu dieser Versammlung freundlichst eingeladen. [3120

**Der Vorstand.**

---

## Mercerie — Passementerie!

Perlmutter-Knöpfe, Steinnuß-Knöpfe.
Kleine und große, feine Metall-Knöpfe.
Große und kleine, neue Herren-Knöpfe.
Metall- und Perlmutter-Agraffen.
Motifs, Agréments, Pendeloques, Ornements,
2897] Fouragères, Brandebourgs.
Jay-Garnituren, Tüll-Garnituren.
Plüsch, Patent- und Seide-Sammt.
Farbige und schwarze Galons.
**Vollständiges Sortiment in Schneider- & Schneiderinnen-Fournituren.**
Umhanghalter, Umhangspitzen.
Schöne Auswahl in Vorhang-Franzen.
**Die allerbilligsten Preise!**

Solothurn & Olten. Aarau & Lausanne.

**Wwe. Jean Kiefer & Cie.**

---

Der beliebte, praktische

## Fernseher

kann stets per Nachnahme à **Fr. 2. 50.** bezogen werden bei

Theodor Stierlin, Optiker,
3070] in **Rorschach.**

**Wiederverkäufer erhalten Rabatt.**

---

## Sofort zu vermiethen:

Ein geräumiger [2923

## Laden

mit Hinterzimmer, an gangbarer Lage. Auch dienlich für ein **Bureau** Zu erfragen in der **Bierbrauerei Holzach.**

...eum Zürich p

Aarau, Samstag 7. Juli 1888. № 160. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 5⁰.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr.2. 7⁰

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Ueber die Lage des Kleingewerbes

wird gegenwärtig in der badischen Kammer verhandelt und werden da auf Mittel und Wege gesonnen, dem niedergehenden Kleingewerbe und Handwerk wieder aufzuhelfen. Die Tagesberichte konstatiren anläßlich dieser Verhandlungen die geringe Theilnahme, welche der Handwerkerstand den letztern entgegen bringe, da sich Niemand aus demselben auf den Tribünen sehen lasse. Die in Rede stehenden Zustände sind in der Schweiz wie in Deutschland; auch bei uns geht das Kleingewerbe seinen Gang nach Golgatha und auch bei uns beklagt man sich vielfach über die Theilnahmslosigkeit der zunächst Interessirten. In Deutschland hat man als Schutzwehr für das Kleingewerbe an die alten Zunftinnungen gedacht, man will dem Handwerk dadurch aufhelfen, daß man das Lehrlingswesen insbesondere pflegen und von jedem zukünftigen Handwerksmeister einen Befähigungsausweis verlangen will, eine Art Meisterstück. — Den Vorgängen in Deutschland seine Aufmerksamkeit zu schenken, das wird auch für uns Schweizer gut sein, da insbesondere Süddeutschland im praktischen und theoretischen gewerblichen Bildungswesen der Schweiz weit voraus ist.

Früher schon haben wir hier auf die ungemein große Sorgfalt hingewiesen, welche das Großherzogthum Baden der Erforschung seiner landwirthschaftlichen Verhältnisse widmet. In allerjüngster Zeit hat die badische Regierung auch sehr sorgfältige Erhebungen über die Lage des Kleingewerbes und des Handwerkes veranstaltet. Die Kammer beschäftigt sich zur Zeit mit jenen Berichten. Aus diesen geht die alte und überall bestehende Klage hervor, daß der große kapitalistische Betrieb das Kleingewerbe in den Sarg legt.

In der badischen Kammer werden nun ähnliche Rettungsmittel vorgeschlagen wie bei uns. Staatsminister Turban scheint wenig auf den vorgeschlagenen Mitteln zu halten, als Einführung von Motorenbetrieb und Meisterprüfungen sind. Er erklärte, die Hauptsache sei die Sorge für das Lehrlingswesen, in letzter Linie aber der Fleiß und die Sparsamkeit der Meister. Daß die Hauptsache in allerletzter Linie das Geld ist, hat er noch nicht gesagt. Dennoch hat er in dem Gesagten Recht; denn wer die heutige Zeit mit ihrer kolossalen Vereinsmeierei z. B. ansieht, der wird finden, daß es nicht die Besitzer der großen Fabriketablissemente sind, nicht die Aktionäre der Erwerbsgesellschaften, welche jedem Stück Seidenzeug nachlaufen, sondern gerade Vertreter des Kleingewerbes. Dieser Hinweis ist voll berechtigt, trotzdem mancher Kleingewerbtreibende genöthigt ist, oder sich förmlich genöthigt fühlt, sich irgend einem Verbande anzuschließen aus — Geschäftsrücksichten, eine Entschuldigung für die Blüthe der Vereinsmeierei in diesem Stande.

Diese Rücksichten hat der Großbetrieb nicht zu nehmen und nimmt sie auch nicht.

Die Wahrheit des Satzes, daß der Großbetrieb dem Kleinbetrieb das Leben sauer macht, wird bleiben. Gegen denselben vermögen auch die Empfehlungen des Maschinenwesens im Handwerk nicht aufzukommen.

Die badischen Erhebungen sagen über diesen Punkt: „Beim Handwerk sind andere Motoren als die menschliche Kraft höchst selten in Anwendung; sie kosten eben zu viel Geld und erfordern größere Räumlichkeiten, als sie dem Kleingewerbe in der Regel zu Gebote stehen." Der bekannte Berliner Professor Releux hat kürzlich als Universalheilmittel für das Kleingewerbe die kleinen Motoren vorgeschlagen. Es ist ihm nicht mit Unrecht entgegnet worden, dem Großkapital und dem großen Kraftbetrieb können diese die Stange doch nicht halten. Von anderer Seite wurde daher und wird noch als einziges Rettungsmittel die genossenschaftliche Vereinigung der Handwerker empfohlen. Gemeinschaftlicher Ankauf der Rohstoffe, Arbeitstheilung und kaufmännischer Betrieb. Es läßt sich nicht leugnen, daß in diesen 3 Punkten das Geheimniß vom Erfolg des Großbetriebes ruht. Es beruht noch in einem vierten Punkte, welchen vor einigen Tagen ein hiesiger Handwerker berührte.

Der Großbetrieb stellt sich den Kunden, Käufern und Abnehmern gegenüber auf eine ganz andere Basis, als der Kleinbetrieb. Seine Lieferungen erfolgen bei Baarbezahlung mit Sconto oder auf Sichten, bei welchen er wieder seine Rechnung findet. Der Kleinbetrieb nun hat aber die bezogenen Rohstoffe meist längst verarbeitet und bezahlt, bevor er sein ausgelegtes Geld wieder von den Kunden zurück hat. Dies erlebt der Handwerker nicht etwa nur bei unbemittelten Kunden, es soll auch bemittelte geben, die harthörig sind. Wenn sich die Handwerker in dieser Richtung vereinigen würden, so hätten sie viel gewonnen und wären mindestens dann so gut gestellt, wie ihre Arbeiter, die sie ebenfalls in kurzen Fristen zu bezahlen haben.

Ein ebenso dankbares Feld wäre die Einigung auf bestimmte Preise und Tarife. Wer je schon Gelegenheit hatte, Submissionsangebote zu durchgehen, weiß, welche elende Unterbietungen vorkommen, solche, bei denen man im Zweifel sein kann, ob der Meister sich nach Einsteckung der Vertragssummen sofort wolle schütteln lassen, ob er seinen Arbeitern Hungerlöhne zahle, oder ob er das Material gestohlen habe. — In diesen beiden Richtungen würden Handwerker und Gewerbevereine und Staatswirthschaftsdirektionen vor der Hand dankbare Gebiete des Wirkens finden. —

## Eidgenossenschaft.

— Brünig- und Pilatus-Bahn. (Corr.) Während die schweizerischen Turner am Sonntag sich ihre Lorbeeren auf dem Kampfplatz der Gymnastik holten, hatten die schweizerischen Ingenieure und Architekten die Gelegenheit, die Leistungen ihrer Commilitonen auf dem Gebiete der Eisenbahntechnik zu bewundern. Von der Sektion Bern eingeladen, von der Brünig- und Bern-Luzern-Bahn mit Freibillets begünstigt, steuerten sie Interlaken und dem Brünig zu, und welche Bahn, diese Brünigbahn! Zwar begnügt sie sich mit einer geringern Spurbahn als ihre freundlichen Schwestern unseres Flachlandes, dagegen überwindet sie Steigungen von 12 Prozent ohne sichtliche Ermüdung und erklimmt die Felswände des Haslithales mit einer ruhigen Gleichmüthigkeit. Doch hat sie auch ihre leichtern Thalpartien; graziös und angenehm zieht sie sich an den Ufern der schön eingedämmten Aare von Brienz nach Meiringen hinauf. Prachtvolle Wasserfälle begrüßen links und rechts den Gang ihrer Züge, die Berg-Riesen des Berner Oberlandes schauen verwundert auf das verwegene Kind der Neuzeit hernieder, und wenn das unglückliche Schwanden nicht wäre, so störte kein Mißton die prächtige Fahrt. In Meiringen aber geht's Steigen an, die Thalmaschine zieht sich in ihre Räume zurück und übergibt ihrer kräftigen Schwester, der Bergmaschine, komplimentvoll die weitere Besorgung ihrer Geschäfte. Diese aber ist mit Zähnen ausgerüstet und greift nicht weit oberhalb der Station in die Zahnstange ein, um den erstaunten Wanderer über Abgründe, Bergbäche und ausgeschnittene Felsenwände nach der Brünighöhe zu führen. Der Abstieg ist gewöhnlich schwieriger als der Aufstieg, sagen die Bergfahrer, doch hat der Schreiber dieser Zeilen keinen Unterschied gemerkt und thaten ihm seine Beine nicht weh bei der Ankunft in Gyswyl, wo er die Berglokomotive freundlich verabschiedete und von der Thalmaschine ebenso freundlich aufgenommen wurde. Nun ging's im Flug durch das herrliche Ländchen Ob dem Wald dem Alpnacher See zu und da beginnt der Aufstieg der Pilatusbahn. Diese scheint allen andern Bahnen an Kühnheit zu spotten, ihre Rampen variiren von 18 bis 48 Prozent; die Anfangsrampe unten am See hat schon die erschreckende Steigung von 36 Prozent; auf einer Strecke von 4,6 Kilometer erreicht sie eine weit größere Höhe als die des Rigikulms, und wie ist man dazu gekommen, auf solchen Pfaden ein Vehikel zu schaffen, das genügende Sicherheit bietet, um dem Thalbewohner das glänzende Panorama des wilden Pilatus auf leichte Weise zugänglich zu machen?

Während die Brünigmaschine mit einem vertikalen Zahnrad in die Zahnstange von oben eingreift, hat die Pilatusmaschine horizontale Zahnräder, die seitlich in

---

33

## Feuilleton.

### Der Neffe.

Kriminalroman von F. Arnefeld.
(Nachdruck verboten).

VIII.

Die sterblichen Ueberreste des ehemaligen Rheders Christian Schmittchen wurden auf dem Nikolaikirchhof zu Hamburg in der Familiengruft bestattet, die er vor Jahren bei dem frühzeitigen Tode seines Bruders und dessen Frau gekauft und wo er sich selbst die Ruhestätte bereitet hatte. Gleichzeitig mit ihm trug man auch den alten Martin zu Grabe, der, getreu bis in den Tod, bei der Vertheidigung seines Herrn das Leben gelassen hatte.

Ein unabsehbarer Zug von Leidtragenden folgte den beiden Särgen, der Kirchhof und die angrenzenden Straßen waren dicht besetzt von Schaulustigen und Theilnehmenden. Schmittchen war eine bekannte und beliebte Persönlichkeit gewesen, sein plötzlicher furchtbarer Tod hatte das größte Aufsehen erregt, in allen Gruppen wurde der Mord lebhaft besprochen, man beschuldigte den der That verdächtigen Architekten mit der größten Heftigkeit und nahm ihn mit eben solchem Eifer als fälschlich angeklagt in Schutz.

Ein Gegenstand der allgemeinsten Neugierde und des Neides waren ferner die Hinterbliebenen des Verstorbenen, die Erben seines kolossalen Vermögens. Meta hatte es sich nicht nehmen lassen, dem geliebten Onkel das Geleite bis zum Grabe zu geben. Todtenbleich, aber still und gefaßt stand sie in ihren schwarzen Gewändern neben dem geöffneten Gewölbe, in welchem bereits ihre Eltern ruhten, und hörte in tiefster Erschütterung die ergreifenden Worte an, die der Pastor Friedrich seinem langjährigen Freunde nachrief.

Mit der würdevoll gehaltenen Trauer des jungen Mädchens kontrastirte Edgars lauter tobender Schmerz in wunderlicher Weise. Er schrie und schluchzte, ballte, als der Prediger von dem Mörder sprach, die Fäuste, stieß Drohungen und Verwünschungen in französischer, englischer und deutscher Sprache so vernehmlich aus, daß alle Umstehenden sich betroffen anblickten. Meta mahnte ihn leise, sich zu besinnen, wo er sei und seinem Ungestüm Zügel anzulegen. „Sind alle diese Kundgebungen lediglich die Schmerzensäußerungen eines rohen Gemüthes, das sich nicht zu beherrschen vermag, oder offenbart sich darin Schuldbewußtsein und Reue?" war die Frage, welche sich Meta wieder vorlegte. Unwillkürlich wandte sie sich schaudernd ab, als Edgar sich ihr näherte, um sie nach Beendigung der Leichenfeierlichkeit nach dem ihrer harrenden Wagen zu führen, und nahm schnell den Arm des Justizraths Liezelmann, des langjährigen Freundes ihres Onkels, den dieser zu seinem Testamentsvollstrecker und ihrem Berather bestellt hatte.

Edgar sandte ihr einen zornigen Blick nach und wollte ihr folgen, ward aber von einigen Herren angehalten; als er zu seinem Wagen gelangte, war Meta bereits verschwunden.

„Sie flieht und verachtet mich," murmelte er; „was soll ich noch hier? Ich will nicht wieder in das verwünschte Schloß, mag sie es behalten. Heute noch beantrage ich, daß morgen schon das Testament geöffnet wird, lasse mir meinen Antheil sofort in baarem Gelde auszahlen und dann fort, fort über den Ocean! Der Boden hier brennt mir unter den Füßen!" Er warf sich in den Wagen und befahl dem Kutscher, nach einem am Alsterbassin belegenen Hotel zu fahren, wo er sich einquartierte.

Die auf dem Kirchhof versammelt gewesene Menschenmenge verlief sich allmählig. Unter den Letzten, welche sich entfernten, befanden sich der alte Sonnenberg und seine Tochter. Bertha war ganz aufgelöst in Thränen; sie hatte mit Meta einen liebevollen Blick getauscht, sich aber dann im Gewühl verloren. Nun stand sie noch immer neben der jetzt wieder verschlossenen Gruft und blickte auf das mit Emblemen der Heilkunde und der Schifffahrt verzierte Thor, als könne sie von dort das Geheimniß ablesen, welches den Tod des soeben Bestatteten umhüllte.

„Komm, Bertha," sagte der Alte, seine schwere Hand auf ihre Schulter legend, „was wollen wir noch länger hier?"

„Sogleich, Vater," antwortete sie, faltete die Hände noch einmal zum stillen Gebete und wandte sich dann dem Ausgange zu.

In der Thür trafen sie mit einem jungen Mann in einfacher, ja sogar unscheinbarer Kleidung zusammen, der Vater und Tochter so aufmerksam musterte, daß der alte Bauer unruhig ward und unwillkürlich die Hand auf die Brust legte, wo er seinen Schatz barg.

„Spute Dich, was hältst Du hier noch Maulaffen feil?" raunte er Bertha zu, die den Fremden mit ihren großen Augen verstohlen, aber verwundert ansah und ganz kleine Schritte machte, um möglichst lange in seiner Nähe zu weilen.

Hatten die Blicke des jungen Mädchens den Fremden magnetisch angezogen, oder war er schon vorher mit sich zu Rathe gegangen, ob er das Paar anreden solle: genug, er schien jetzt zu einem Entschlusse gekommen zu sein. Mit ein paar großen Schritten war er an Bertha's Seite und sagte, höflich den Hut ziehend, mit fremdländischer Betonung, aber sonst in gutem Deutsch: „Ich bitte um Verzeihung, daß ich mir die Frage erlaube, ob Sie Verwandte des soeben beerdigten Herrn Schmittchen sind?"

Der alte Sonnenberg warf dem Frager einen mißtrauischen Blick zu und wollte mit einem mürrischen „Nein" an ihm vorübergehen; er hatte aber die Rechnung ohne seine Tochter gemacht, welcher der Fremde ein solches Interesse einflößte, daß sie ihm auf die Gefahr eines Zusammenstoßes mit ihrem Vater bereitwillig Rede stand.

eine zweiseitige Zahnstange eingreifen und so den Berg hinaufklettert. Die Spurkränze der Adhäsionsräder sind außen angebracht und die Führung des Zuges geschieht durch 4 horizontale Scheiben. Der Dampfkessel ist querüber gelegt und der Wasserbehälter liegt unter dem Personenwagen, der mit der Maschine ein einziges Fuhrwerk ausmacht. Der Oberbau ist durch eiserne Hacken in ein Mauerwerk verankert, das wenigstens 80 Ctm. Höhe hat. Starke Granitplatten sind unter den Stößen der Zahnstange angebracht, alle Materialien wurden von der Versuchstation des eidgenössischen Polytechnikums auf ihre Festigkeit geprüft, und es sind alle Vorsorgen getroffen, um Unglücksfälle zu verhüten. Das Werk macht seinem Erbauer, Herr Oberst Locher von Zürich, die größte Ehre, und die anwesenden schweizerischen Ingenieure und Architekten haben ihm ein lebhaftes „Vivat" gebracht.

— Der Bundesrath hat folgende Oberstlieutenants zu Obersten befördert: Zemp (Entlebuch), Baldinger (Baden), Viquerat (Lausanne), Pfändler (St. Gallen), Hauser (Wädensweil), Agassiz (St. Immer), Ziegler (Schaffhausen).

— Alkoholmonopol. Auf die von der Alkoholverwaltung ausgeschriebene Lieferung von ca. 6500 Hektoliter inländischem Sprit sind nahezu 100 Offerten für ein Quantum von ca. 30,000 Hektoliter eingegangen.

## Kantonales.

### Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Regierungs-Rathes vom 6. Juli.

Der Bundesrath übermittelt zur Vollziehung: 1) Die Uebereinkunft zwischen der Schweiz und Frankreich betr. die Durchführung der Schulpflicht in den schweizerisch-französischen Grenzortschaften vom 14. Dez. 1887. 2) Den Auslieferungsvertrag zwischen der Schweiz und Serbien vom 16./28. November 1887. Die Vollziehung des ersteren Vertrages wird der Erziehungsdirektion übertragen, der zweite soll den Polizei und Gerichtsbehörden zugestellt werden.

Der Regierungsrath bewilligt dem schweiz Feuerwehrverein auch pro 1888 den üblichen Beitrag von Fr. 200 aus der Brandversicherungskasse.

Gegen ein aarg. Bezirksamt wird eine empfindliche Disziplinarstrafe verhängt, weil es pflichtwidrig und entgegen der Vorschrift des § 35 des p. Strafgesetzes eine auf die Anzeige eines Polizeisoldaten hin eingeleitete kriminelle Diebstahlsuntersuchung ohne Weiteres niedergeschlagen hat, nachdem der Geschädigte die Erklärung abgegeben, daß er für den Betrag des Entwendeten entschädigt worden sei.

Nachdem die Wahl des Herrn Jakob Wilhelm, Buchhalter in Safenwyl zum Friedensrichterstatthalter des Kreises Kölliken genehmigt worden, wird dessen Inpflichtnahme angeordnet.

Hr. Pfarrer H. Wietlisbach in Lunkhofen erhält die von ihm nachgesuchte sofortige Entlassung von seiner Stelle.

Die vom Großen Rath bewilligte Korrektion der Ortsverbindungsstraße Nr. 79 zu Schmiedrued wird den Herren G. Lang, Bauunternehmer und D. Zimmerli, Gemeindeammann in Ostringen zur Ausführung übertragen.

Die Vorbereitungen zu Vornahme der nothwendigen Reparaturarbeiten an den Gebäulichkeiten und Umfassungsmauern der Festung Aarburg sind von der Baudirektion beendigt worden und es wird dieselbe nunmehr ermächtigt, auf Grund ihrer Vorlagen zur Ausführung zu schreiten.

— Schneid muß man haben. Bezirksschulrath und Bezirksamt von Lenzburg haben letzthin 18 Jünglinge, die sich dem Besuch der bürgerlichen Fortbildungsschule entzogen haben, zur Strafprüfung nach Lenzburg citirt. Die Betroffenen erschienen. Das Vorgehen wird andern eine nützliche Warnung sein.

— Der erste aargauische Dampfer. — Nach dem Expertengutachten legt das Schiff, mit welchem am 8. Juli die Probefahrt gemacht wird, 2½ Kilom. in 14 Minuten zurück, hat also eine Geschwindigkeit per Stunde von 11 Kilometer, die auf 12 forcirt werden kann. Der Dampfdruck beträgt bis 5½ Athmosphären, die Tourenzahl 250 und 260 per Minute, der Kohlenverbrauch stellt sich auf 6,8 Kilo per Minute. Das Schiff ist 13 Meter lang, 2,5 Meter breit und 1,2 Meter hoch und könne 35—40 Personen mit aller Sicherheit tragen. —

— Die Rettungsanstalt Hermetschwyl hat soeben ihren neunten Jahresbericht ausgegeben. Es ist das die erste größere Anstalt für verwahrloste Kinder im katholischen Landestheile, und es ist deren Gedeihen ein recht erfreuliches. 46 Kinder, meist aus dem Aargau, haben dort im Jahre 1887 Pflege und Unterricht erhalten, 33 Knaben und 13 Mädchen.

Die Anstalt legt ihr Hauptgewicht auf die Erziehung zur Arbeit. Der Bericht sagt diesbezüglich:

„Zu einem Doctor juris kann man nicht jeden Menschen befördern, aber zu einem thätigen und somit brauchbaren Gliede der Gesellschaft soll jeder normal begabte Mensch angeleitet werden können."

Die Anstalt (das Gut ist Privateigenthum der Herren Gebr. Keusch, Pfarrer und Oekonom, welche dieselbe gegründet haben) ringt immer noch mit finanziellen Schwierigkeiten.

Es sind derselben für 13,230 Verpflegungstage an Pflegegeldern eingegangen Fr. 5608. 10, während dagegen die eigentlichen Anstaltskosten auf Fr. 9242. 50 zu stehen kommen. Der Verpflegungstag eines Kindes kommt daher auf 69 Cts. zu stehen und der Jahresunterhalt auf Fr. 251. 85, während an Kostgeld per Kind durchschnittlich jährlich nur Fr. 154 70 bezahlt wurde.

Zieht man nebst den Pflegegeldern die noch übrigen Einnahmen in Berechnung, nämlich 500 Fr. Arbeitsvergütung der Zöglinge, Fr. 1000 Staatsbeitrag und Fr. 1139. 85 freiwillige Beiträge, so erreicht die Einnahmssumme Fr. 8247. 95, oder per Kind Fr. 227. Die Anstalt machte also ein Defizit von **Fr. 994. 55**, oder per Kind Fr. 27. 38.

Die Gründer derselben sagen:

„Man hatte uns bei Eröffnung der Anstalt den sichern finanziellen Ruin prophezeit; doch Gott und gute Menschen haben geholfen. Fr. 10,000 haben wir indeß wohl auf den Altar des Vaterlandes gelegt; doch daß wir dadurch ärmer geworden, möchten wir nicht geradezu behaupten. Ueber Kulturen und alle Unternehmungen ergoß sich des Himmels reicher Segen.

So wenig sind wir entmuthigt, in unsern christlichen und gemeinnützigen Bestrebungen ermüdet, daß wir bauend auf Gottes Huld und milder Menschen Herzen uns mit dem Vorhaben tragen — gleichsam Gott zum Danke — im Laufe des Jahres noch eine zweite Anstalt und zwar für schwachsinnige Kinder ins Leben zu rufen."

Erwiesen ist das große Bedürfniß. Unsere Staatsverfassung (Art. 63) sieht solche Anstalten vor; der hochwürdigste Herr Bischof Dr. Fiala sel. gab uns hiefür seine Empfehlungen und Glückwünsche, die große Mehrheit des aarg. Klerus und die Vorstände einzelner Bezirks-Armenvereine, welche seit Jahren mit diesem Projekte sich beschäftigt und durch ein Initiativkomite uns für diese Unternehmung ermuthigt und ihre moralische Unterstützung zugesichert haben, begrüßen die Eröffnung einer ersten derartigen Anstalt der kathol. Schweiz. Im ehemaligen Kapuzinerkloster Bremgarten, welches von Hrn. Architekt Hanauer von Baden zu diesem Zwecke angekauft wurde und zweckentsprechend umgebaut wird, soll die neue Anstalt ihre Heimstätte finden."

### Bern.

— Bern. Der Große Rath beschloß mit 99 gegen 23 Stimmen die Progression einzuführen. Die Progression soll betragen: 5 Proz. bei einem Steuerbetrag von 101—200 Fr., 10 Proz. bei 201 bis 400 Fr., 15 Prozent bei 401 bis 600 Fr., 20 Proz. bei 601 bis 800 Fr., 25 Proz. bei höheren Beträgen.

— Den Jurabahnen werde aus der Führung der Züge auf der Strecke Basel-Delle, welche sich in Folge der deutschen Paßmaßregeln als nothwendig erwiesen, eine Jahreseinnahme von 300,000—400,000 Fr. erwachsen.

— Wenn man von Langenthal das Thal aufwärts geht, schreibt das „Oberaarg. Tagbl.", links und rechts der Richtung der Zentralbahnlinie entlang, überall derselbe trostlose Anblick. Auf den Bergen oberhalb Thörigen gibt es Höfe, die ihrem Vieh einfach kein Futter mehr haben und den ganzen Bestand zu verkaufen genöthigt sind. Das gute Land ist weggeschwemmt, hinunter in's Thal, und bedeckt dort als tiefes Schlammlager die Aecker und Wiesen. Der sonst so schöne Oberaargau sieht heute aus wie nach einer Sündfluth.

### Luzern.

— Gerüchtweise verlautet, daß im 14. eidgen. Wahlkreis, welchen Hr. Segesser bisher im Nationalrathe vertrat, Hr. Schmid-Ronca, Bankier in Luzern, als konservativer Kandidat aufgestellt werden solle.

### Uri.

— Der im vergangenen April wegen den bekannten Veruntreuungen im wahrscheinlichen Betrage von Fr. 30,000 durchgebrannte alt Bezirksschreiber Herger hat sich der Justiz gestellt.

### Solothurn.

— In den Tagen vom 5. bis 8. August findet in Solothurn die Jahresversammlung der Schweizerischen Naturforscher statt. Solothurn rüstet sich bereits zu würdigem Empfang und gastfreundlicher Beherbergung.

— In Oensingen findet am Sonntag das Sektionswettschießen des Bezirksschützenvereins Gäu statt. Die Vereine versammeln sich um 11 Uhr beim Wegweiser im Oberdorf. Geschossen wird im Schützenhause, wo auch eine kleine Festhütte erbaut ist.

### Graubünden.

Davos. Das „Wochenblatt" schreibt: Schon ist es Juli und unsere Wiesen sind noch so weit zurück, als ob es Mitte Juni wäre, und heute (Montag) liegt zu allem Ueberfluß der Schnee in der Thalfläche. Mit der Heuernte zur gewohnten Zeit zu beginnen, kann dieses Jahr die Rede nicht sein. Auch beim günstigsten Heuetwetter muß mindestens noch 14 Tage bis 3 Wochen zugewartet werden.

### Tessin.

— Die zahlreichen Lawinenstürze des letzten Winters haben die Bewohner des Livinenthales, namentlich des Bedrettothals und der Umgebung Airolos an die nöthigen Schutzbauten gemahnt. Fast über allen Dörfern werden solche hergestellt werden. Angesichts der außerordentlichen Verhältnisse, speziell der Armuth der betheiligten Gegenden und der nicht hohen Gesammtkosten wolle nun der Bundesrath einen Beitrag von 65 Proz. beantragen; 20 Proz. leistet der Kanton Tessin, 15 Proz. nehmen die betheiligten Korporationen und Privaten auf sich. Die Arbeiten werden nächstens in Angriff genommen, damit sie vor dem kommenden Winter fertig gestellt werden können.

## Allerlei Neuigkeiten.

— In Frauenfeld ist letzter Tage ein Rekrut desertirt und in Zürich wieder eingefangen worden.

— Holzsprit. Auf der Station Mörschwyl wurde ein aus dem Oesterreichischen kommender Eisenbahnwagen untersucht, dessen Ladung als Brennholz deklarirt war, nebst Schwartenholz aber 6 Fässer Sprit enthielt. Die entgangene Gebühr beträgt 1800 Fr. und das Strafmaß kann das Zwölffache dieses Betrages erreichen.

## Vermischtes.

— Frühlingslieder. Ueber die volkswirthschaftliche Bedeutung der vielen unbrauchbaren Frühlingsgedichte plaudert O. Leixner im Feuilleton der „Deutschen Romanzeitung": Jährlich 300,000 Lenzgedichte werden in ganz Deutschland jährlich verfaßt, das bedingt einen nicht geringen Verbrauch von Papier, sogar von theurem Büttenpapier — auf solches werden die schlechtesten Lieder geschrieben — abgesehen von Tinte, Federn und besonders Bleistiften, weil die Spitzen derselben bei der starken Gemüthserregung, welche mit dem Dichten verbunden ist, leicht abbrechen. Dann aber müssen diese Gedichte an Zeitungen geschickt werden, und das bringt einen ganz bedeutenden Verbrauch von Briefumschlägen und Postmarken mit sich, wodurch die Staatseinnahmen vermehrt werden. Mit wenigen Ausnahmen wandern alle Frühlingslieder in die Papierkörbe, welche sich deshalb rascher abnutzen. Das setzt wieder die Korbflechter in Nahrung. Die Gedichte sind auch im Haushalt der Blattleiter sehr gut zu verwenden, theils als Düten, theils zur Heizung. Sind die Rückseiten unbeschrieben, so kann man sich darauf geistreiche Gedanken anmerken, wenn man welche hat.

— Geschwindigkeit ist keine Hexerei. Mehrere hochgestellte Beamte der Pennsylvania Eisenbahn-Gesellschaft, hatten, wie die „N.-N. Z.-Z." berichtet, kürzlich dem Betriebsleiter der „Baldwin Locomotiven-Fabrik" in Philadelphia, Pa. gegenüber ihre Ansicht dahin ausgesprochen, daß zur Herstellung einer Locomotive mehr als 24 Stunden Zeit gehörten. Der Betriebsleiter erklärte, daß daza noch nicht einmal 20 Stunden erforderlich seien, und proponirte eine Wette. Dieselbe wurde acceptirt und von dem Proponenten glänzend gewonnen, denn in der genannten Fabrik wurde eine Locomotive erster Klasse in dem lächerlich kurzen Zeitraum von 16 Stunden 55 Minuten fix und fertig für den Gebrauch hergestellt.

## Neueres und Telegramme.

— Oberst Emil Frey ist Donnerstag Vormittag von Amerika in Rotterdam eingetroffen.

Rom, 5. Juli. Am Schlusse der Kammer-Sitzung interpellirte Paladini, ob die Nachricht, daß in Messina einige Cholerafälle vorgekommen seien, wahr sei. Crispi antwortete, die Meldung sei falsch; aus den dem Ministerium zugegangenen Berichten gehe hervor, daß der öffentliche Gesundheitszustand im ganzen Königreiche ein ausgezeichneter sei.

Lissabon, 5. Juli. Der englische Dampfer „Newcomen" segelte gestern Abend unweit Cap Roca die deutsche Barke „Louise" in den Grund. Die Mannschaft der „Luise" wurde gerettet.

Berlin, 6. Juli. Der Kaiserbesuch findet nicht in Petersburg, sondern in Peterhof oder Gatschina statt.

Paris, 6. Juli. Der Graf von Paris soll dem „National" zufolge ein Manifest publizirt haben, welches die Regierung sofort konfisciren ließ.

☞ Paris, 6. Juli. Der Polizeikommissär konfiszirte heute Morgen bei dem orleanistischen Wortführer Dufeuille Exemplare eines Briefs des Grafen von Paris, der an die konservativen jüngst gewählten Maires gerichtet war. Der Brief schildert die Republik als verschwenderisch und tyrannisch und fordert die Maires auf, an der Wiederherstellung einer dauerhaften soliden monarchischen Regierung zu arbeiten. Die Republik habe alle Freiheiten geraubt; das Vermögen der Bürger sei nicht mehr sicher, die Bevölkerung theile sich nur in Unterdrücker und Unterdrückte, die Kinder gehören nicht mehr den Eltern. Nur die Monarchie sei im Stande, den Bürgern die wahre Freiheit wiederzugeben.

Wien, 6. Juli. Belgrader Nachrichten zufolge ist die Ehescheidung des Königs Milan und der Königin Natalie vom geistlichen Tribunal noch nicht ausgesprochen.

Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß auch die dortigen amtlichen Kreise von neuen russischen Vorschlägen in der bulgarischen Frage nichts wissen. Dort herrsche die Ansicht vor, Rußland werde von seinem bisherigen Standpunkte nicht wesentlich abweichen.

## Handelsbericht.

(Spezial-Correspondenz aus Zürich.)

Mit der Halbjahreswende, wendet sich auch so manches Andere; es ist eine Zeit der Wandlung und der Wanderung. Während für manches Geschäft die sogenannte saure Gurkenzeit beginnt, tritt für andere die Erntezeit ein. Wer es kann und vermag, schüttelt den Straßenstaub von den Füßen, entschlägt

si ch den tagtäglichen Geschäftsfragen und vertauscht die Comptoirluft mit der warmen- und herzstärkenden Atmosphäre der Berge, oder sucht sonst ein heimeliges Plätzchen auf, um für einige Zeit die Zahlen und das Zählen ruhen zu lassen.

Wenn nun aber auch Viele auszieh en, es zieh en dafür Andere ein, auf welche viele Geschäfte, vor allem unsere Hoteliers, warten. Obschon nun das Wetter noch nicht saisonmäßig ist, so ist der Fremdenzug bereits doch im Gange und wie man wahrnehmen kann, üben unsere neuen schönen großartigen Quaianlagen ihren Reiz auf Fremde aus, da hie und da dem Aufenthalt ein Tag zugegeben wird.

Mit Ende des Monats Juni haben auch unsere Eisenbahnverwaltungen die letzte Hand an die alte Arbeit gelegt, da mit den gewöhnlich in den letzten Tagen Juni stattfindenden Generalversammlungen, das alte Jahr abgethan ist. Die Anträge der Verwaltung der Nordost- und Gotthardbahn wurden von den Aktionären genehmigt, nur der auffallende Antrag des Eisenbahndepartements an die letztere nicht, wie sich's mit Fug und Recht gebührt. Was würden außer den Aktionären die Subventionsstaaten dazu sagen, wenn man ihnen mit solchen Machenschaften die Aussicht auf irgend einen Ertrag ihrer Subventionen benähme, indem man den Rechnungssaldo einfach auf Bauconto überträgt, statt ihn auf neue Rechnung vorzutragen. Hoffentlich unterläßt der bernische Antragsteller künftig solche Anträge, er schadet damit dem Ansehen unserer Verhältnisse.

Im Allgemeinen segelt das Geschäft im friedlichen Fahrwasser mit kurzer Unterbrechung, mit vollen Segeln, hervorragend an den Börsen, welche sich nahezu enthusiastisch den Friedensaussichten überließen, nur von einfachen nüchternen Realisirungen hie und da aufgehalten. Neue Emissionen und Convertirungen benützen die Stimmung und rücken mit ihren Subskriptionen auf den gedneten Plan, sind doch sogar eine mehr als erwartete Zahl Panama-Loose unter Dach gebracht worden, wenn auch deren noch viele auf Nehmen warten. Für letztere soll ein Unterkommen bei einem Pariser Bankkonsortium geplant sein, die wohl, wenn dieß zu Stande kommt, ihre Wohnung nicht so bald wechseln werden.

An der hiesigen Börse haben Eisenbahnpapiere Halt gemacht, die Curse bleiben aber fest und Banken erfreuen sich größerer Beliebtheit, vor Allem Schweizerische Creditanstalt und Bank Winterthur, welche überhaupt Change bieten.

Der Getreidemarkt scheint sich in Folge der mittelmäßigen Ernteaussichten lebhafter zu gestalten, man nimmt bereits an, daß wir für einmal den niedrigsten Stand der Weizenpreise hinter uns haben.

Das Seidengeschäft ist wie immer um diese Zeit flau, es wird nur unbedeutend im Fabrikat und wenig im Rohstoff verkehrt. Die Produktion des letztern ist freilich derart gewachsen, daß die Zunahme des Absatzes der Fabrikate nothwendig ist, wenn sie der erstern folgen soll. Im Jahr 1884 betrug die Gesammtproduktion des Rohstoffes 9,926,000 Kilogramm 1887 11,710,000 Kilo in der Welt.

Baumwolle hat keine Veränderung am Markte gezeigt, die Fabrik arbeitet indeß lebhaft und kauft ohne Unterbruch, was nicht erwartet wurde. Trotz der 7 Millionen Ballen, welche Amerika geerntet hat, ist gegenwärtig der Vorrath um 2360,000 Ballen kleiner als um die gleiche Zeit 1887.

Zucker behauptet feste Preise, während für Kaffee nach vorausgegangener Aufregung wieder eine Ruhepause eingetreten ist.

Ueber den Wolle-Markt lauten die neuesten Berichte sehr günstig, die Verarbeitung nimmt immer größere Dimension an, die von dem Consum überholt werden. Wolle ist der Zukunftsstoff und wie lange ist unser Land in der Herstellung von solchen Fabrikaten zurückgeblieben! Hoffentlich wird man sich bestreben daran zu retten was zu retten ist und wenigstens für den Consum im Lande zu fabriziren suchen.

Redaktion: **F. J. Spühler**

### Ferien-Versorgung.

Bei der gestern durch die HH. Dr. Weber und Schenker vorgenommenen Untersuchung der zur Ferien-Versorgung angemeldeten 45 Mädchen haben diese Herren das dringende Bedürfniß eines stärkenden Aufenthaltes an einem gut gelegenen Orte bei allen Angemeldeten konstatirt; wir werden demzufolge 20 Mädchen in den nächsten Tagen unter der Obhut von Frl. Dreher nach Känerkinden abgehen lassen, da unsere Hülfsmittel und die dortigen Lokalitäten die Colonie auf diese Zahl beschränken.

Die Zurückbleibenden erhalten dann hier am Orte während der gleichen Zeit täglich Morgens und Abends frische Milch und Brod.

Für den Fall, daß uns noch erheblich weitere Gaben zufließen sollten, haben wir bereits Schritte gethan, um für eine zweite Abtheilung, die wir aus schwächlichen Knaben bilden werden, einen als günstig bezeichneten Aufenthalts-Ort zu finden.

Die freundliche Stimmung der, meist bleich und mager aussehenden Aspiranten der Ferien-Colonie, die dankerfüllten Blicke der treuherzigen Kinder-Augen haben in uns aufs Neue die Ueberzeugung gefestigt, daß das Werk der Ferien-Versorgung ein dankbares und segenverheißendes sei und so möge diese Ueberzeugung denn auf Alle, die uns hilfreichend an die Hand gehen, übergehen, und möge das Gefühl der Befriedigung, das jede gute That gewährt, recht bald von noch vielen Kinderfreunden empfunden werden.

Für heute verdanken wir neuerdings folgende Liebesgaben: Hrn. E. H.-G. Fr. 5, Ungenannt Fr. 1, Frl. L. Schm. Fr. 5, Einer Damen-Boston-Gesellschaft (für Speisung mit Milch und Brod) Fr. 25, Frauen Dr. Z.-Schm. Fr. 5, Ungenannt Fr. 10, Hrn. C. Z. 20, Frauen W. St. Fr. 5, Hrn. C. F. Fr. 5, Frl. F. (durch Hrn. Pfr. Graf) Fr. 2, Hrn. E. R.-F. Fr. 10, Dr. M.-G. H. Fr. 20, durch Hrn. Pfr. Wernli von Frau F. Fr. 3 und 2 Pakete Fr. 3, Ungenannt Fr. 10.

Der Cassier der Hülfsgesellschaft:
Ernst Faßler.

### Getreide-Börse Zürich. Zürich, 6. Juli

| per 100 Klogr. | Prima | Mittel | Gering. | loco. |
|---|---|---|---|---|
| Ungarweizen alt | 21 | 20 | — | " |
| Bessarabischer | 22 | 21½ | — | " |
| Theodosia | 22 | — | — | " |
| Azyma | 22 | 21 | 20 | " |
| Landweizen | — | — | — | " |
| Roggen | — | — | — | " |
| Futtermais altes | 16½ | — | — | " |
| Hafer böhmischer | 17 | 16 | — | " |
| " ungarischer | 17 | 16 | — | " |
| Landhafer | 16½ | — | — | " |

Boll Fr. 31. 50, Kopfmehl Fr. 18. —, Krüsch Fr. 10. — alles per 100 Kilo.

Tendenz: Weizen angenehmer, Hafer unverändert, Mehl ruhig.

### Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2 Cels.

| 1888 Juli | Beobachtungszeit | Thermometer im Freien | Barometerstand i. mm Absol. | Reduz. | Windrichtung u. Stärke | Himmelsansicht, Feuchtigkeit | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 6. | Mittgs. 1 U. | +20,9 | 726,0 | 758,1 | SW 1/2 | 31 | bewölkt |
| 6. | Abends 9 " | +14,4 | 727,1 | 759,5 | SW 2 | 91 | Regen |
| 7. | Morg. 7 " | +14,6 | 728,5 | 761,0 | W 2 | 75 | bewölkt |

Beobachtung um Uhr 7 früh;
Maximum +21,2 C. Minimum +13,0
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh 9,3 mm.

**Aarwärme** vom 6. Juli 1888.
Morgens 13, Mittags 14, Abends 14° R

**Pariser Observatorium** vom 6. Juli
Wahrscheinlich Südwestwind, Gewitterregen, bisherige Temperatur.

**Zürcher Witterungsbericht** vom 7. Juli.
Immer noch unbeständig und zu zeitweisen Niederschlägen geneigt.

**Im Ausverkauf waschächter, bedruckter Elsäßer-Foulard-Stoffe à 30 bis 36 Ct. per Elle**, nur beste Qualitäten, deren **reeller Werth 45 bis 85 Cts. per Elle** (Gelegenheitskauf) versenden direct an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus **Oettinger & Co.**, Centralhof **Zürich**.
P. S. Muster unserer reichhaltigen Collektionen umgehend franko. [3187

**Farbige Seidenstoffe von Fr. 1. 50** bis 12. 55 per Meter — (ca. 2500 versch. Farben und Dessins) — vers. roben- und stückweise portofrei das Fabrik-Depot **G. Henneberg Zürich**. Muster umgehend. [3186

## Die prachtvollen Farbenbilder,

welche der **„Nebelspalter"** allmonatlich seinen Abonnenten gibt, finden allgemein einen ganz außerordentlichen Anklang, so daß die betreffenden Nummern, welche in großen Auflagen erscheinen, längst **gänzlich vergriffen** sind. Da der „Nebelspalter" diese schönen Bilder ohne Erhöhung des Abonnementspreises und zudem auch die weitern Nummern stets in **Doppelformat** gibt mit **3 bis 3½ Seiten Illustrationen**, so darf man ihn bei seinem äußerst billigen Preise von **3 Fr. pro Quartal** bei der Post bezogen und abonnirt, mit Nachdruck zum **Abonnement anempfehlen.** Ein neues Quartal beginnt mit 1. Juli. [2843
Bestellungen hierauf nehmen entgegen alle **Postämter** und die **Expedition Zürich**, Bahnhofstraße Nr. 98.

## Pschorrbräu München. Alleinausschank: Café Stahel Aarau.

### Kirchenzeddel.

**Prediger in Aarau.**

**Reformirter Gottesdienst.**
Sonntag 8. Juli 1888:
Morgens 8½ Uhr: Hr. Pfr Wernly.
Taufen ½12 Uhr: Hr. Pfr. Wernly.
Wochenfunktionen: Hr. Pfr. Graf.

**Christkatholischer Gottesdienst.**
Sonntag den 8. Juli:
½10 Uhr: Predigt u. deutsche Meß-
3187] feier. Herr Pfr. Fischer.

**Römisch-Kathol. Gottesdienst.**
Sonntag den 8. Juli:
Vormittags ½9 Uhr: Predigt durch Herrn Pfr. Stöckli. [3188

**Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.**
Sonntag den 8. Juli:
Vorm. 9 Uhr: Herr Pfr. A. Stern.
Nachmittagsg. fällt aus!

### Vereinschronik.

**Sängerbund.**

**Wettgesang punkt 7¾ Uhr** im Theatersaal.
Da um ½9 Uhr der Männerchor des Cäcilienvereins zum Vortrage seines Einzelchores antreten wird, ist genauestes Innehalten der Zeit (**7¾ Uhr Beginn!**) dringend geboten. Freunde des Vereins sind geziemend eingeladen, den Vortrag des Sängerbundes anzuhören. [3181

**C. V.**

**Männerchor.**

**Morgen Sonntag** früh 7 Uhr **Sammlung** auf dem Schlößliplatz. Punkt 7¼ Uhr Abmarsch mit der Kantonalfahne nach dem Bahnhof, in Verbindung mit der Stadtmusik und dem Sängerbund.
Um Andrang am Schalter zu vermeiden, werden die Mitglieder ersucht, die Billets, welche drei Tage gültig sind, im Laufe des heutigen Tages zu lösen. [3178

**Sängerbund.**

**Morgen Sonntag,** früh **7 Uhr Sammlung** auf dem Schlößliplatz mit dem Männerchor des Cäcilien-Vereins. Punkt 7¼ Uhr Abmarsch mit der Kantonalfahne nach dem Bahnhof, wohin die löbl. Stadtmusik den Zug begleiten wird. [3182
**Eisenbahnbillete** nach Zofingen und retour werden am besten heute schon an der Bahnkasse gelöst, da dieselben dreitägige Gültigkeit haben.
Auch beim lieblichsten Regenwetter aber vergesse Niemand **den guten Humor!**

**Stadtmusik Aarau.**

**Sammlung Sonntag Morgens** punkt 7 Uhr beim Schloßplatz.

**Alte Section.**

**Sonntag den 8. dies,** Nachmit-
3174] tags 1 Uhr
**Bayrische Bierhalle.**
(Programm für jede Witterung).

**C. V.**

**Männerchor 8½ Uhr!**
Letzte Probe! im Theatersaal!
Freunde des Gesanges sind freundlich dazu eingeladen. [3180

**V. S. G. R.**

**Section Aarau.**
**Sitzung heute Abend 8 Uhr** in der „Brauerei Holzach".

**Töchterchor.**

**Morgen halb 11 Uhr Kirche.**

**Schützengesellschaft Grütli.**

**VII. Schiesstag**
**Sonntag 8 Juli** im „Schachen", neuer Ziehlwald.
Schützen nach Muri unbedingt erscheinen. Sammlung Mittags 1 Uhr im Café Woodtli in der Halde.
**Der Vorstand.**

**Grütliverein Aarau.**

**Heute Abend 8 Uhr im Lokal**
**Quartal-Sitzung**
Zahlreiches Erscheinen erwartet
3177] **Der Vorstand.**

Schöne Auswahl blühender
**Epheu- & Sammet-Geranium**
bei **Angliker im Rombach.**

**Zu verkaufen:**
Circa **1500 Hektoliter**
**Fass**
von 200 bis 2800 Liter haltend, in gutem, weingrünem Zustand zu billigem Preise bei **Viktor Bodäniken,** Küfer, in **Stüßlingen.** [3163

**Sofort zu vermiethen:**
Ein möblirtes **Zimmer** mit schöner Aussicht. [3173
Holzmarkt 961.

**Anzeige und Empfehlung.**

Hiemit empfehle mich dem Tit. Publikum als
**Damenschneiderin**
im Haus und auf der Stör, prompte und billige Bedienung zusichernd.
3168] Aarau, 6. Juli 1888.
**Anna Hunn,** Halde Nr. 264, 1. Stock.

**Neu eingerichtetes Lager in:**

**Baumwolltüchern, Barchent, Piqué, Molton, Croisé, Satin, Indienne, Colonne, Oxford, Spitzen, Bandes, Rüschen, Biais, Kragen, Manchetten, Manchettenknöpfe, Cravatten, Brochen, Taschentücher etc.** zu allen Preisen.
Ferner in **selbverfertigter Herren-, Damen- und Kinderlingerie vom Billigsten bis zum Feinsten.**
Es empfehlen sich achtungsvollst
**Erismann & Blattner,**
3185] Hintere Vorstadt Nr. 621.

Unterzeichneter empfiehlt sich für
**Anfertigung von Holz-Cement-Dächern.**
3183) **Ph. Kull,** Spengler.

**Ausverkauf.**

Im Geldstage über **Bernhard Remund,** Uhrenmacher, in Brugg, werden die Ladenwaaren, als **Wand- und Taschen-Uhren, Bijouterien, Fournituren, etc.,** im Verkaufslokal desselben unter Aufsicht des Massaverwalters bis 22. Juli zu reduzirten Preisen ausverkauft.
Brugg, 6. Juli 1888.
Der Vice-Gerichtspräsident:
3179] **J. Werder.**

**Permanente Ausstellung**
von
**Pferden**
stammend aus den besten Gestüten Galiziens und Siebenbürgens. — Sattel- und Wagenpferde. Große und kleine Carossiers. Verkauf mit Garantien Stallungen: **Hôtel weißes Kreuz** bei der **Tonhalle, Seefeld-Zürich**
(OF 7874) [2216] **Charles de Perrot.**

I. Qualität
**Kalbfleisch, junges, gutes**
**Schaffleisch,**
sowie täglich **frische Wurstwaaren,** empfiehlt bestens [3149
**Otto Häfliger.**

**Zu vermiethen:**
Eine freundliche **Wohnung** in der Nähe der Stadt. [3158
Zu erfragen bei der Exped. dieses Blattes.

**Bad Gränichen**
**Sonntag den 8. Juli, 4½ Uhr**
**Großes Concert**
von **E. Barberat**
nebst andern **Künstlerinnen.**

Eine Parthie [3125
**Vorhangstoffe,**
crême und weiß
**zum Ankaufspreis**
bei **E. Haßler-Hunziker.**

**Glaces**
**Vanille & Erdbeer**
empfiehlt auf Morgen bestens
3184] **Hintz,** Conditor.

**Gallerichpastete**
empfiehlt auf Sonntag [3159
**Siebenmann-Ackermann.**

1a. **Sennenbutter** [3171
**ausgesottene Butter**
**Berner Fleischwaaren**
**Emmenthaler-Käse**
**Limburger**
**Farnsburger-Käsle**
empfiehlt **Emil Obrist**
neben der Brauerei Rymiker

**Gesucht:**
Eine junge fleißige **Tochter** aus braver rechtschaffener Familie, die schon etwas vom Kochen versteht, wird zu sofortigem Eintritte gesucht. Wo, sagt der Verleger d. Bl. [6164
Man sucht in eine ganz kleine Haushaltung auf 1. August eine nicht ganz junge [3169

**Magd**
die bürgerlich gut kochen kann und Freude an einem schönen Garten hat. Bei der Expedition zu vernehmen.

**Gesucht:**
Zum sofortigen Eintritt in ein Kurhotel eine tüchtige **Saalkellnerin** und ein **Zimmermädchen** (franz. Sprache erwünscht). [3157
Auskunft ertheilt
Frau **Wiederkehr,**
Plazirungs-Büreau z. Hörnle, große Bäder, **Baden.**

In schönster Lage für einen Herren ein freundliches **Zimmer** nebst guter Pension. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. 3118

# Georg Pschorr (Pschorrbräu) München.

Grossbrauerei ersten Ranges.

Alleinausschank für Aarau bei: **Herrn Stahel-Ernst.**

**(Café Stahel am Graben.)**

Generalvertreter der Schweiz: **B. Ammann-Kienast, Zürch.**

# CIRCUS LORCH

**auf dem Schachen in Aarau.**

Heute Samstag 7. Juli, Abends 8 Uhr

**Zweite**

**Haupt-Bravour- und Eliete-Vorstellung**

**sowie Ehrenabend des Direktors Adolf Lorch.**

Dabei zum Schluß:

## Das Chinesische Fest.

Glänzend arrangirtes Ausstattungsstück mit großen **Aufzügen, Potpourris, Ballets** u. s. w., ausgeführt von 70 Personen in brillanten, ganz neuen Costümen.

**Zu diesem Arrangement hier noch nie gesehen!**

**6 Abtheilungen:**

Einzug des Großmandarinen.
Tanz der hohen Frauen.
Gymnastisches Potpourri.
Ballet de Fantasie
Grand saltomortale.
Großer Festzug des gesammten Personals mit Elephanten, Kameelen und 20 der kleinsten Ponys.

Außerdem vorher

**durchweg neue Piecen und besonders auserwähltes Programm.**

**Sonntag den 8. Juli**

## Zwei grosse Vorstellungen

**Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr,**

**in jeder Vorstellung großartiges und gutgewähltes Programm.**

**Montag den 9. Juli, Abends 8 Uhr**

**unwiderruflich**

## Letzte Haupt- & Abschieds-Vorstellung.

Da nur noch kurze Zeit Vorstellungen stattfinden, hoffen wir auf recht zahlreichen Besuch, indem wir die Versicherung geben, Alles aufzubieten, um uns die Gunst eines Tit. Publikums zu erhalten.

Mit Hochachtung [3172

**Gebr. Lorch,**

3139] Direktoren.

---

# Bank in Zofingen.

Wir nehmen Gelder an gegen unsere Obligationen

**zu 3½% verzinslich auf ein Jahr fest,**

**zu 3½% „ drei Jahre fest,**

nach Ablauf der festen Anlagezeit kündbar für den Inhaber auf 6 Monate, für die Bank auf 3 Monate.

Bank in Zofingen:
Der Direktor: **Kraft.**

2625]

---

# Ausschreibung.

Die unterzeichnete Verwaltung eröffnet hiemit Konkurrenz über nachstehende Gegenstände:

**Ausrüstungsgegenstände: Offizier- und Cavallerie-Reitzeuge, Remontensättel, Trainsättel, englische Kummte, Pferdegeschirre, Strickwerk, Pferdedecken, Bivouak- und Lazarethdecken, Kopf- und Futtersäcke für Kavallerie und Artillerie, blanke Waffen, Musikinstrumente, Satteltaschen, Pferdetornister, Unterkummte** ꝛc. ꝛc.

Nähere Details finden sich im Inseratentheil des Bundesblattes vom 30. Juni.

Eingabetermin bis 22. Juli 1888. (3036

Bern, den 28. Juni 1888.

Eidg. Kriegsmaterial-Verwaltung:

(O.F.8656) **Technische Abtheilung.**

---

# Konkurrenzausschreibung.

Ueber verschiedene **Baureparaturen** am **Bezirksschulgebäude Frick** bestehend in **Maurer-, Zimmer-, Schreiner- und Maler-Arbeiten,** wird hiemit Konkurrenz eröffnet [3121

Allfällige Bewerber für einzelne oder sämmtliche dieser Arbeiten haben ihre schriftlichen Angebote längstens bis **14. Juli** nächsthin verschlossen und franko dem Präsidenten der Bezirksschulpflege, Herrn Vizepräsident **Suter** dahier, einzureichen, allwo auch die bezüglichen Vertrags-Bestimmungen eingesehen werden können.

**Frick,** den 3. Juli 1888.

**Die Bezirksschulpflege.**

---

# Töchterinstitut, Frauenarbeits- & Haushaltungsschule

**„Halti", Mollis, Kt. Glarus. Beginn der Herbstkurse: 3. September.**

Gründlicher Unterricht in **Sprachen, Musik, Zeichnen, Malen, wissenschaftl. Fächern, allen weiblichen Handarbeiten** und **Haushaltungsgeschäften** in vierteljährl. Kursen: 1. **Handnähen**; 2. **Maschinennähen**; 3. **Kleidermachen mit Musterschnitt**; 4. **Wollarbeiten**; 5. **Sticken**; 6. **allgemeine häusliche Arbeiten**; 7. **Kochkurs**; 8. **Bügeln. Fachlich geprüfte tüchtige Lehrkräfte. Franz., engl.** und **italienische Conversation.** — Freundliches Familienleben auf christl. Grundlage. — Schöne gesunde Lage am Südabhang des Kerenzerbergs. **Eltern von Zöglingen sind zu jeder nähern Auskunft gerne bereit.** Prospekte durch die Vorsteherin: Frl. Beglinger. (O F 8696) [3165

---

# Generalversammlung

der

## Bezirks-Kulturgesellschaft Aarau

**Sonntag den 8. Juli 1888, Nachmittags 3 Uhr,**

**im Gasthof z. „Kreuz" in Küttigen.**

Traktanden:

1. **Bericht über die diesjährige Versammlung der aarg. Culturgesellschaften in Kulm,** Referent Herr Hans Häffig.
2. **Die unentgeldliche Beerdigung.** Referenten: HH. Keller, Redaktor und Näf, Kantonsstatistiker.
3. **Geschäftliches.**

Mitglieder und Freunde der Culturgesellschaft von Stadt und Land werden zu dieser Versammlung freundlichst eingeladen. [3120

**Der Vorstand.**

---

# Versammlung

der

## christkatholischen Kirchgemeinde Aarau

**Sonntags den 8. Juli 1888, Vormittags präcis 11 Uhr,**

**im Musikzimmer des Saalbau's.**

**Verhandlungsgegenstände:**

1. Geschäftsbericht der Kirchenpflege.
2. Vorlage der Jahresrechnung für 1887.
3. Voranschlag für 1888,
4. Verschiedenes.

Das Stimmregister, Jahresrechnung und Voranschlag sind auf dem Steuerbureau zur Einsichtnahme aufgelegt. [3063

Zu zahlreicher Betheiligung wird freundlichst eingeladen.

Aarau, 29. Juni 1888.

**Die christkatholische Kirchenpflege.**

---

# Bauhandwerkern & Schreinern

mache hiemit die ergebene Anzeige, daß ich von nun an auch

## Straßburger-Hobel

von allen Sorten in **Weißbuchen-, Apfelbaum-** und **Cormierholz,** sowie

**Hobelbänke, Schraubzwingen, Schraubknechte etc.**

in allen Größen vorräthig habe, welche ich zu den Originalpreisen abgebe. **Façonhobel nach Zeichnung** werden in einigen Tagen geliefert. Preiscourante stehen zu Diensten. [3144

**Fritz Bieling,** Eisenhandlung,
**Basel,** Streitgasse 3.

---

# Schweiz. Nordostbahn.

Die Generalversammlung der Aktionäre vom 29. dieses Monates hat beschlossen, den **Stammaktien für das Jahr 1887 eine Dividende von 2 Prozent** zuzutheilen. Dieselbe kann gegen Ablieferung des **Coupons Nro. 8** vom Jahr 1887 vom **4. Juli l. Js.** an mit **Fr. 10 per Aktie** bei unserer Hauptkasse im Bahnhof Zürich und bei unsern übrigen Couponzahlstellen in der Schweiz und Deutschland spesenfrei bezogen werden. (3059

Die Coupons müssen mit **Borderaux** begleitet sein, wofür die Formulare bei sämmtlichen Einlösungsstellen aufliegen.

Gleichzeitig mit dem Coupons Nro. 8 sind, soweit vorhanden, auch die **absoleten Coupons Nro. 1—7** für die Jahre 1880—1886 abzuliefern. (M. 6091 Z.)

**Zürich,** den 30. Juni 1888.

**Die Direktion der Schweiz. Nordostbahngesellschaft.**

---

# Eichen-Steigerung.

Der Gemeinderath von **Seengen** bringt **Donnerstag den 12. Juli 1888,** Nachmittags 1 Uhr, ob dem Tanzplatz und im Breitenloh **38 Eichenstämme** mit 37,74 Festmeter (oder 1400 Kubikfuß) Gehalt, wovon einige sehr schöne Stämme und 1 Forchenstamm, an öffentliche Steigerung, wozu Kaufsliebhaber höflichst einladet. [3142

Anfang ob dem Tanzplatz.

**Seengen,** den 4. Juli 1888.

**Der Gemeinderath.**

---

Ein oder zwei schulpflichtige brav

## Knaben

finden Gelegenheit die **französische Sprache** gründlich zu erlernen. Gute Sekundarschule, unentgeldliche mütterliche Pflege und Aufsicht. Familienleben. Günstige Bedingungen. Man wende sich an **Emile Vuille, Fontainemelon** (Neuenburg).

---

Wir suchen zum baldigen Eintritt einen

## jungen Mann

mit **kaufmännischen Kenntnissen** und hübscher, geläufiger Handschrift. Anmeldungen sind schriftlich zu richten an [3127

**Gamper & Cie.**

---

# Volontär.

Die Stelle eines **Volontärs** an hiesiger **Gerichtskanzlei** ist neu zu besetzen. Bewerber wollen sich bis längstens den **14. Juli** nächsthin persönlich bei Unterzeichnetem anmelden, der auch nähere Auskunft über Erfordernisse und Entschädigung ertheilen wird.

Der Gerichtsschreiber:
**J. Burger.**

---

**Mehrere tüchtige**

## Malergehülfen

gesucht bei **Rüeger & Cie.,**
3138] Maler, in Aarau

---

**Gesucht:** [3148

Ein aus der Schule entlassenes **Mädchen,** zur Hilfe der Hausfrau.

---

In **Basel** findet ein intelligentes braves **Mädchen** aus gutem Hause angenehme Stelle als

## Verkäuferin

von **Lebensmitteln** in einem großen Geschäfte. [3130

Auskunft ertheilt die Expedition.

---

## Knaben

von 15—16 Jahren als **Volontär,** um in den Hausgeschäften sowie im Garten nachzuhelfen.

Offerten an **Orell Füßli & Co.** in **Lausanne** unter Chiffre O. 2735 L.

---

**Gesucht:**

Zu sofortigem Eintritt ein

## Kutscher

der mit Behandlung von Pferden vollständig vertraut ist.

Sich zu melden bei [3132

**Schatzmann, His & Co.**
Murgenthal.

---

**Zu verkaufen:** [3151

## 50 Stück

**Kanarien-** und **Distelbastarde, Paardistel,** äußerst billig bei **Fritsch,** Schneider, Kirchplatz 164.

---

**Zu verkaufen:**

Einige Doppelzentner **schöne, auserlesene** [3156

## Kartoffeln

bei **H. Walther,** Herzoggut.

---

**Zu vermiethen:**

Auf Anfang Oktober in bester Lage der Stadt ein **Magazin** mit sonniger **Wohnung,** in welchem seit Jahren ein Modegeschäft betrieben wurde. [3134

Nähere Auskunft in Nr. 42 Rathhausgasse.

---

**Zu vermiethen:**

Sofort ein nett möblirtes **Zimmer** an ein oder zwei befreundete Herren Arbeiter. [3147

Aarau, Samstag, 7. Juli 1888 Vierunddreißigster Jahrgang. Nro. 160. Zweites Blatt.

# Aargauer Nachrichten.

Druck u. Verlag v. J. J. Spühler.

**F. Hagnauer,**

— Bürstenfabt. in Aarau —
empfiehlt sein gut assortirtes Lager in
**Blochbürsten, Nagelbürsten,
Fußbürsten, Toilettseife,
Tafelbürsten, Kammbürsten,
Möbelbürsten, Hutbürsten,
Kleiderbürsten, Teppichbesen
Haarbürsten, Teppichklopfer,
Zahnbürsten, Federnstauber
Zahnstocher, Flaumwischer.**
Frisir-, Staub- & Einsteckkämme,
**Pinsel aller Art,**
**Boden- und Handwischerle**
für Kinder, [449
*Nécessaires*
Taschen-Kämme, -Spiegel u. -Bürsten,
**Schwämme & Waschleder,**
**Feg- und Staublappen,**
**Bodenwichse v. Finsler,**
offen (per Pfd. à Fr. 1) u. in Büchsen
**Bodenwichstücher, Bodenlack,**
**Stahlspähne,**
**Thürvorlagen**
Cocos, Spart, Rohr und Stroh.

**V. Sernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

Große **Auswahl**
in neuen und ältern
**Pianos**
für **Kauf** und **Miethe** zu den billigsten Preisen.
**Reparaturen und Stimmen**
besorgt prompt
Aarau. **Ulr. Lutz,**
675] Graben Nro. 221.

**Lungen- und Magenleiden,** Brüche, Hautleiden, geheime Krankheit. —
**Sämmtliche Frauenkrankheiten**
**Heilanstalt Sanitas**
in Stein, Kt. Appenzell
heilt alle Krankheiten [illegible]
Kuren. — Zuwarten [illegible]
Wasser einsenden. [2210]

**CHOCOLAT Buchard**
**vereinigt vorzüglichste Qualität mit mässigem Preise.**

**Zu verkaufen:**
Eine Parthie sehr schöne
**Ballenstricke**
in d. r Buchdruckerei ds. Blattes.

## Schweizerische Nordostbahn-Gesellschaft.

## Ausrichtung der rückständigen Dividenden

an die

## Inhaber der gekündigten Prioritäts-Aktien.

Nachdem die Generalversammlung der Schweiz. Nordostbahngesellschaft am 29. Juni l. J. die Ausrichtung einer Dividende pro 1887 von 6% an die Prioritätsaktionäre beschlossen hat, betragen die den bisherigen, zur Rückzahlung auf 31. Dezember l. J. gekündigten, Prioritätsaktien seit 1880 gutgeschriebenen Dividenden:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| für Coupons 8 & 9 pro 1880 à 5⅞% | | | | | Fr. 28 90 |
| „ „ 10 „ 11 „ 1881 „ 6 % | | | | | „ 30. — |
| „ „ 12 „ 13 „ 1882 „ 6 % | | | | | „ 30, — |
| „ „ 14 „ 15 „ 1883 „ 6 % | | | | | „ 30 — |
| „ „ 20 „ 21 „ 1886 „ 6 % | | | | | „ 30. — |
| Hierauf gutgeschriebene Zinse seit 1. Juli 1881 bis 30. Juni 1888 | | | | | „ 21. 10 |
| | | | | | Fr. 170. — |
| Ferner: für Coupons 22 und 23 pro 1887 à 6% | | | | | „ 20. — |
| | | | | **Guthaben per Aktie** | Fr. 200. — |

Die Coupons No. 24 und 25 für 1888 können erst eingelöst werden, nachdem die Rechnung für dieses Jahr durch die ordentliche Generalversammlung von 1889 genehmigt und die Dividende für 1888 beschlossen sein wird. Die Coupons No. 26 bis 34 nebst Talons bleiben an den Aktien bis zum Austausch oder der Rückzahlung.

Behufs Tilgung obigen Guthabens der Prioritätsaktionäre werden, in Ausführung von Ziffer 4, Abschnitt III des Prospekts vom 31. Mai 1888, folgende Anordnungen getroffen:

**I.**

Laut Schlussnahme der Generalversammlung vom 29. Dezbr. 1887 ist zum Zwecke der Ablösung der Dividendenguthaben die entsprechende Anzahl von 8000 neuen 5% Prioritätsaktien der Schweiz. Nordostbahn bestimmt worden. Der Preis dieser Aktien ist auf Fr. 550 per Stück festgesetzt. Dieselben sind volleinbezahlt und treten vom 1. Januar 1889 an in den Genuss des Stimmrechtes und der statutarischen Dividende. Für die Zwischenzeit, d. h. vom 1. Juli bis 31. Dezember 1888 werden sie mit 4½% p. a., vom Uebernahmspreise von Fr. 550 gerechnet, verzinst.

Es werden nun die Inhaber der **alten,** gekündigten Prioritätsaktien eingeladen, während des Zeitraumes

***vom 5. bis und mit 20. Juli 1888***

die ihnen gemäss den vorstehenden Bestimmungen zukommenden neuen Aktien gegen Einlieferung der vorerwähnten Coupons bei der Hauptkasse der Schweiz. Nordostbahn im Bahnhof Zürich zu beziehen. [3088

Die Ausgabe der neuen Aktien geschieht in **volleinbezahlten Interimsscheinen.** Für Theilbeträge unter Fr. 550 werden **Antheilsscheine** in Abschnitten von Fr. 50 gleich 1/11 einer neuen Prioritätsaktie verabfolgt. Je **elf** solche Antheilsscheine haben somit zusammen wieder Anspruch auf den Bezug einer neuen Aktie.

Nach dem 20. Juli findet der Umtausch der Coupons gegen neue Aktien nicht mehr statt. Hinsichtlich der Einlösung der ersteren gegen baar wird auf Abschnitt II verwiesen.

**II.**

Gemäss einer bezüglichen Vereinbarung wird die **Schweiz. Kreditanstalt in Zürich,** ebenfalls

***vom 5. Juli 1888 an,***

diejenigen eingangserwähnten Coupons Nr. 8—15 und 20—23 alter Prioritätsaktien, deren Umwandlung in neue 5% Prioritätsaktien nicht gewünscht oder nicht rechtzeitig vorgenommen wird, um den dafür festgesetzten Betrag von **Fr. 200.** — käuflich übernehmen, in der Meinung, dass dieser Betrag an ihrer Kasse gegen Ablieferung der Coupons ohne jeden Abzug **baar** ausbezahlt wird.

Ebenso wird sie die Antheilscheine zu Fr. 50. — gleich 1/11 Aktie ohne Abzug einlösen.

Sowohl die Umwandlung der Coupons in neue Priortätsaktien, als auch deren Ankauf gegen Baarzahlung durch die Schweizerische Kreditanstalt, welche dafür ebenfalls Prioritätsaktien von der Schweizerischen Nordostbahn bezieht, kann nur stattfinden, **wenn sämmtliche** gutgeschriebene Coupons gleichzeitig abgeliefert werden. Die Einreichung derselben hat in Begleitung eines Nummernverzeichnisses zu geschehen, wofür Formulare bei den bisherigen Conversionsstellen zu beziehen sind.

Vom heutigen Tage an werden die rückständigen Dividenden nicht mehr verzinst.

Zürich, den 30. Juni 1888.

Für die Direktion der Schweiz. Nordostbahn-Gesellschaft,
Der Präsident:
**Studer.**

(M. 6080 Z.)



**Weißenrieder's**
**non plus ultra**
und
**Hohenzollern**
**CORSETS**
sowie **beste Qualität** in
**Lyoner-Corsets**
empfiehlt aus neuer Sendung bestens
2851] **Erny-Fassler.**

**Bruchbänder**
der neuesten und verbesserten Construktion
für Kinder & Erwachsene
sowie
**Gerade-Halter**
für **Mädchen,** sind zu sehr annehmbaren Preisen zu haben bei
**V. Sernatinger,** Hutgeschäft,
**vordere Vorstadt 900.**

**Herren-, Knaben-, Wasserdichte- und Militär-Handschuh**
(Nur prima Waare).
In den neuesten Farben und nur von den besten Façons in den Handel gebracht
3029] **V. Sernatinger, Hutgeschäft.**
Für Herren englische Cautschouk-Regenmäntel.



**Kinderwagen,**
**frische Sendung in großer Auswahl,**
namentlich in **feineren Wagen,** bis ordinäre. Preise äußerst billig
3092] **A. Schmidt,** Sattler,
Bachstraße, bei der oberen Mühle.

**Monogramme.**
Vollständige Sammlung von **Schablonen** zum Wäschezeichnen in verschiedenen Größen.
1335] **E. Coradi-Stahl.**



**Eisschränke**
für
— **Hotels, Restaurationen, — Metzger, Delikatessen-Handlungen, — Conditoreien, und Private**
liefere ich auf Bestellung in jeder Größe und innerer Einrichtung nach besten, bewährtesten Systemen zu möglichst billigen Preisen.
Ferner erstelle ich **Eisschränke, als Buffet dienend zum Ausschank von Bier, direkt vom Faß.**
Durch diese Konstruktion fallen sämmtliche Schlauchleitungen weg und kann die Anstichvorrichtung mit Leichtigkeit auseinandergenommen und gereinigt werden. Solche vernickelte Anstichvorrichtungen sammt Luftventheiler liefere ich zum Selbstkostenpreise.
**Von kleinern Eiskasten, für Privatgebrauch dienlich,** halte stets eine große Auswahl auf Lager.
**Für Conditoren und Hotels** empfehle selbstverfertigte, solid und untadelhaft konstruirte, **Glacemaschinen und Conservatoren** zum längern Aufbewahren von Gefrornem, sowie dazugehörende Büchsen von Glas, emaillirtem Eisen, Kupfer und Zinn. — Illustrirte Preiscourants werden auf Verlangen bereitwilligst und franco zugesandt.
Bestens empfiehlt sich (H 1068 Z)
**J. Schneider,** Eiskastenfabrik, Eisgasse,
**Außersihl-Zürich,**
1263) vormals **C. A. Bauer.**

[3020]



# Bierhumpen.

Preise billig!
**R. Ritter-Stahl.**

---

# Billige Aussteuer,

**zu nur 340 Fr.,** bestehend in: **Ein zweischläfiges, vollständig auf gerüstetes Bett mit doppelten Matratzen, Decke, Kissen sammt Inlet, 1 Kommode, 1 Nachttischli, 1 Spiegel, 1 Tisch und 6 Sessel 1 Fußschemel.**

Nicht Gewünschtes kann ausgewechselt oder weggelassen werden.

**Emil Schenker,** Tapezierer
in **Schönenwerd.**

---

## L. Meyer's Hemden-Fabrik

in **Reiden** (Kt. Luzern)
sendet **Preiskourant** gratis und franko. (H 2263 Y) [2895

---

## Gesucht.

In **Aarau** oder **Brugg** für den Kanton Aargau ein gut beleumdeter kautionsfähiger Mann als **Vertreter** für eine renommirte schweiz. **Auswanderungsagentur.** (3061

In Folge des neuen Gesetzes betr. Auswanderung wird die Zahl der Unteragenten vermindert und der bisherige Geschäftsbetrieb bedeutend verändert; folglich würde sich diese Vertretung bestens eignen für einen Mann, der bereits schon andere Vertretungen hat, Land und Leute kennt, und das betr. Gebiet bereist. Günstige Conditionen, event. Betheiligung an dem erzielten Geschäftsresultat. Offerten unter Chiffre U. 2365 Q. an die HH. **Haasenstein & Vogler, Aarau.**

---

# Brämenöl

empfiehlt äußerst billig
**E. Ruchner,** Seiler.

---

## Das Placirungsbureau

für Dienstboten vermittelt Stellen für männliche und weibliche Personen, wofür ich mich den Tit. Herrschaften höflichst empfehle. [590

Weibliche Dienstboten finden Kost und Herberge.

Gebühren für Tit. Herrschaften wie für Dienstboten 50 Ct.

Frau **Speirer,** in Aarau.

---

## Naturbleiche Langenthal.

Ablage
bei **J. A. Bell,** Nr. 130 in Aarau, Eingang von der Pelzgasse und vom Platz. [569

Garantie für gute Bleiche und sorgfältige Behandlung der Tücher. Versicherung gegen Feuerschaden.

---

Als bestes Mittel zur raschen, sicheren, gefahr- u. schmerzlosen Vertreibung der

**Hühneraugen**

**Hornhaut, Schwielen, Warzen**

bewährt sich vorzüglich die

## Acetine

des Apothekers **W. Wankmiller** in **Weilheim,** à Schachtel Fr. 1. 50.

Depôts: **Aarau:** J. A. Bell, Commissions-Handlung; **Brugg:** Blattner, Apoth.; **Kölliken:** L. Guldimann; **Lenzburg:** Fr. Schatzmann; **Olten:** Schmid, Apotheker. **Seengen:** L. Merz, Apotheker.
(Ma-1675-M) [300

---

## Bruchbänder

bester Konstruktion in allen Formen und Größen werden auf briefliche Bestellung, der Maßangabe entsprechend, geliefert. Nicht konvenirende Bandagen werden kostenlos umgetauscht. Ein belehrendes Schriftchen über Bruchleiden kann gratis und franko von uns bezogen werden. „Mit einer Mustersammlung vorzüglicher **Bandagen** ist unser Bandagist in **Aarau,** Hotel **Löwen** am **9.** jeden Monats von 8 Uhr Vorm. bis 6 Uhr Nachm. zur **unentgeltlichen Maaßnahme** und **Besprechung** zu treffen.

Man adressire: „An die **Heilanstalt** für **Bruchleiden** in **Glarus**".

---

Wir besorgen den

## An- und Verkauf von Werthpapieren, Aktien, Obligationen, Anlehensloose, Uebernahme ganzer festverzinslicher und Prämienanleihen, Vermittlung von Kapitalanlagen, Ausführung von Börsengeschäften.

**Wir leihen Gelder aus:**
Gegen Hinterlage von couranten Werthpapieren derzeit zu . . . . . 4% per Jahr
Gegen Hinterlage von nicht cotirten Valoren und Anlehensloosen zu . . . 5–6% „ „

**Wir nehmen Gelder entgegen:**
In Chèquerechnung à . . . . . 2½%
Gegen unsere Obligationen auf 1 Jahr fest und 3 Monate Kündigung . 3¾%
**Gegen unsere Obligationen auf 3 – 6 Jahre fest** . . . . 4%

Die Obligationen werden nach Wunsch auf Namen oder Inhaber in beliebigen durch 100 theilbaren Beträgen ausgestellt und sind mit Semesterzinscoupons versehen.

Rath und Auskunft in allen finanziellen Angelegenheiten ertheilen wir jederzeit und übernehmen **kostenfrei** die

Einlösung von Zinscoupons und Controlle aller verloosbaren Werthpapiere.

[2366

**Basel,** Monat Mai 1888.

**Allgemeine Creditbank.**

---

Unterzeichnete bringt ihr

## Bettwaaren-Geschäft

in gefällige Erinnerung.

**Drill, Barchent, Indienne und Cotonnerien**
in schöner Auswahl.

**Flaum und Federn**
in schöner und billiger Waare.

**Pferdehaare** von **Fr. 1. 80** an bis **3. Fr.** **Wolle** von **Fr. 1. 25** bis **Fr. 1. 80.**

**Fertige Möbel & Betten im Magazin.**

**Alte Betten werden durch Dampf gereinigt: Feder- und Obermatratze umgearbeitet.** (2716

**E. Keller-Leuenberg,**
Bettmacherin, Zollhaus, **Aarau.**

---

## Die Gewerbehalle in Aarau

ist wieder auf's Beste in geschmackvoller und solider Arbeit assortirt, als in **Schreiner-, Drechsler-, Tapezierer-, Spengler-, Schlosser-, Kupferschmied- und Bürstenbinder-Arbeiten,**
sowie auch **aufgerüstete Betten** zu verschiedenen Preisen.
Nicht Vorräthiges wird prompt und billigst besorgt. [331

---

## Gänzlicher Ausverkauf.

Die Unterzeichnete beabsichtigt, ihr Geschäft zu liquidiren und offerirt die vorräthigen Waaren, um schnell damit aufzuräumen, zum und unter dem Ankaufspreis.

**Halbtücher,**
**Schipper,**
**Piqué**
**Cretonne,**
**Cotonne,**
**Baumwolltücher,** roh und gebleicht,
Weiße und farbige **Herrenhemden,**
**Unterleibchen,**
**Unterhosen**

**Taschentücher,**
**Wollengarne,**
**Strickgarne,**
**Jupons,**
**Jacken,**
**Schürzen,**
**Corsets,**
**Mercerie-Waaren,**
und vieles Anderes mehr.
**Katharina Keller.**
Casinostraße Aarau.

[3089]

---

## Kantonale

**Vertretung der internationalen Verbandstoff-Fabrik in Schaffhausen:**

**G. Angst in Aarau.**

95]

---

## Tüchtige Buntweber

finden jederzeit regelmäßige und gutbezahlte Beschäftigung in der **mechanischen Buntweberei** von (3064

**Imhof, Blumer & Cie.**
in **Freyenstein,** (Kt. Zürich).

(O. F. 8401)

---

## L. Meier's Hemdenfabrik

in Reiden (Lt. Luzern). [2485

**Sendet Preiskourant gratis und franko.**

---

# Schilf-Bretter

**System Girandi**
**sind stets vorräthig in Prima Qualität bei E. Girandi und Co., Sihlstraße 46 Zürich.** (O-2926-H) [1520

---

# Ausverkauf

**zu herabgesetzten Preisen**
gegen baar.

Um unser Lager vor Ende der Saison noch möglichst zu reduziren, verkaufen wir von **Montag den 2. Juli** an, gegen baar [3030

**zu bedeutend herabgesetzten Preisen**

## Herrenkleider-Stoffe

zu ganzen Anzügen, Knaben-Kleidern und einzelnen Hosen, Gilets Paletôts:

## Damenkleider-Stoffe:

Toile de Mülhouse, Satin, Cretonne. Mousseline de Laine, Beige;

ferner eine große Anzahl

**Resten aller Art,**

sowie eine größere Parthie

## Damen-Confection

Visites, Paletôts, Jacquettes und Tricot-Taillen,

alles in ganz solider und fehlerfreier Waare.

Wir machen daher unsern werthen Kunden auf diese sehr günstige Gelegenheit zum Einkaufe von soliden Artikeln zu außerordentlichen billigen Preisen ganz besonders aufmerksam.

***Gamper & Cie.***

**Aarau,** Rathhausgasse Nr. 49 und 50.

---

## Anzeige und Empfehlung.

Die Unterzeichnete macht hiemit der geehrten Einwohnerschaft von Aarau und Umgebung die ergebene Anzeige, daß sie das von ihrem sel. verstorbenen Ehemann August Nadler, Gepäckträger, unter der Firma

## A. Nadler, Consumhalle

in Aarau gegründete Spezereiwaarengeschäft auf 1. Juni 1888 auf ihre eigene Rechnung übernommen hat.

Sie wird dasselbe unter der gleichen Firma in bisheriger Weise weiterführen und empfiehlt sich ihren werthen Kunden bestens, unter Zusicherung reellester und billigster Bedienung.

**Aarau,** den 22. Juni 1888.
Achtungsvollst
2954) Wittwe **Anna Nadler,** geb. **Häuptli.**

---

## Velocipede-Fabrik Winterthur.

**Filiale Gebrüder Goldschmidt, in Neumarkt,**
erste und größte Fabrik des Continents.
**Bicycle, Bicilette, Tricycle** jeder Gattung und Größe.
**Reparaturwerkstätte** für alle Sorten Maschinen.
2351] Ersatztheile, Rohtheile, Zubehörden. (H. 2070 Z).
Der Generalvertreter für die Schweiz: **H. Leutenegger.**

---

Compagnie des

## MESSAGERIES MARITIMES

**Französische Postdampfer**

## Schnellfahrts-Dienst

**PASSAGIERE 1ster UND 2ter CLASSE**
Auswanderung. Güter.
Grosser Comfort in allen Classen.

**Mittelmeer Linien.** — Constantinopel, Smyrna, Alexandrien, Syrische Küste, das Schwarze Meer anlaufend.

**China-Linien.** — Abfahrt alle 14 Tage, nach Indien, Batavia, Cochinchina, Manilla, Tonkin, China und Japan.

**Australische Linien.** — Abfahrt alle 28 Tage nach Mauritius, Réunion, Madagascar, Zanzibar, Australien und Neu-Caledonien.

**La Plata-Linien.** — Abfahrt am 5. 20. u. 28. jeden Monats nach Lissabon, Senegal, Brasilien, La Plata. Rosario.

*Bureaux:* Paris, 1 r. Vignon; Marseille, 16 r. Canneblère; Bordeaux, 1 cours du Chapeau-Rouge

Aarau, Montag 9. Juli 1888. № 161. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75.

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Elektrische Beleuchtung und Krafttransmission in Aarau.

(Correspondenz.)

Wer noch die Zeiten gesehen, da Großväterchen einen ordentlichen Theil des Tages eifrig beschäftigt war mit Stahl und Feuerstein den Zündschwamm für sein Tabakpfeifchen zum Glimmen zu schlagen, und wie er mit den angefeuchteten Fingern den „Kolben" aus der mattgelben rauchenden Flamme des Oel-Lämpchens holte — wer damit unsere Zeit, die Zeit der Phosphorzündhölzchen, des Gas- und Petroleumslichtes, vergleicht, kommt leicht zu dem Schlusse, wir besitzen heute so vorzügliches Feuerzeug und so tadelloses künstliches Licht, daß der Ruf nach Neuem, Besserem eigentlich unberechtigt sei. Dies müßte auch in der That der Fall sein, wenn nicht durch die Erfindung der Dynamomaschine der Welt eine Elektrizitätsquelle geschenkt worden wäre, gegenüber der die früheren Erzeugungsarten der Elektrizität sich etwa so stellen wie ein „Sodbrunnen" zum zischenden Hydranten, der das Wasser weißstäubend gegen den Himmel wirft. Im elektrischen Strom haben wir aber gegenwärtig ein Lichterzeugungsmittel, das sich in Bezug auf Schönheit, Reinlichkeit, in seinem Einfluß auf die Gesundheit und in Bezug auf Bequemlichkeit in demselben Grade von den beiden Lichtarten des Gases und des Petrols abhebt, wie sich diese letztern seiner Zeit vortheilhaft von ihrem Vorgänger — dem Oellicht — auszeichneten.

Die Vorzüge des elektrischen Lichtes leuchten sofort ein, wenn man bedenkt, auf welche Weise dasselbe aus dem elektrischen Strome erzeugt wird. Will man aus Leuchtgas oder Petroleum — beide Stoffe sind bekanntlich Verbindungen von Kohle mit Wasserstoff — Licht erzeugen, kann dies natürlich nur unter Luftzutritt geschehen, weil der Sauerstoff der atmosphärischen Luft die Kohle und den Wasserstoff oxydiren muß, welcher Vorgang bekanntlich Verbrennung genannt wird. Die Resultate dieser Verbrennung sind Kohlensäure und Wasserdunst bei vollkommener Oxydation; bei unvollkommener Verbrennung aber und wenn die Brennstoffe ungenügend gereinigt worden sind, bilden sich noch andere, mehr oder weniger schädliche und unangenehme Produkte wie Kohlenoxyd, Ruß ꝛc. Auf alle Fälle aber wird durch diese Verbrennung der Sauerstoff der Luft — die Lebensluft — verbraucht und an deren werden Stelle verunreinigende Gase produzirt, die besonders bei mangelhafter Ventilation gesundheitsschädlich sind. Daß die Entzündbarkeit resp. Explosionsfähigkeit von Gas und Petroleum nicht zu den empfehlenden Faktoren dieser Beleuchtungsarten zählen, wollen wir nicht weiter erörtern, ebenso übergehen wir die schädliche Wirkung dieser Lichtarten auf die Augen infolge des Flackerns der Flammen bei Luftzug, die Erhitzung der Luft ꝛc. Wie ganz anders das elektrische Licht! Vor allem das elektrische Glühlicht! Dasselbe entsteht auf total andere Weise.

Die großen elektrischen Lichter, sogenannte Bogenlichter, wie solche in Aarau seit dem eidgenössischen Turnfest bekannt sind, werden dadurch erzeugt, daß ein verhältnißmäßig starker Strom durch einen künstlich hergestellten Kohlenstab geleitet wird, welcher an einer Stelle eine Unterbrechung hat. Indem der Strom genöthigt ist, diese Unterbrechung zu überspringen, setzt er die darin sich befindliche Luft und die Kohlenstabenden in Weißgluth, d. h. der elektrische Strom wird in sonnenähnliches Licht umgewandelt. Solche Lichter haben gewöhnlich die Lichtkraft von 1000 Kerzen (können aber auch kleiner bis 250 Kerzen und größer sein, es sind schon solche von 50,000 Kerzen gemacht worden).

Bei dieser Art elektrischen Lichtes brennen die Kohlenstäbe, da sie an der freien Luft glühen, langsam ab, und werden automatisch nachgeschoben. Bei 1000kerzigen Bogenlichtern (jedes braucht ca. 1 Pferdekraft zum Betriebe) brennen per Stunde an beiden Kohlenenden zusammen 6 Ctm. ab (Kosten per Meter 1 Fr. 50 bis 2 Fr.).

Allerdings bildet sich nun bei diesem Lichte auch Kohlensäure in geringer Menge; da aber die Bogenlichter hauptsächlich für Beleuchtung von großen Plätzen, Bahnhofhallen, großen Sälen und als Prachtsbeleuchtung bei Festen und Anlässen sich eignen und daher vorzüglich im Freien oder in hohen Räumen angebracht werden, kommt die Luftverunreinigung nicht in Betracht. Die Zusammensetzung des Bogenlichtes aus den 7 Farben ist derart, daß es derjenigen des Sonnenlichtes nahe steht. Blau, Violett und Ultraviolett tritt gegenüber andern künstlichen Lichtern in hohem Grade hervor, daher der bekannte Stich dieses Lichtes in's Grünliche oder Bläuliche. Bringt man gleichzeitig mit bläulichem Bogenlicht irgend welches andere, röthliche — etwa Gaslicht — in geeigneter Stärke zur Anwendung, erhält man aus der Zusammenwirkung eine Beleuchtung, die von der Tagesbeleuchtung kaum zu unterscheiden ist. Für Gemäldeausstellungen, Seidenmagazine, Manufaktur-Verkaufslokale ꝛc. ist daher diese gemischte Beleuchtung geeignet.

Und nun das Glühlicht. Es wird hervorgebracht, indem ein verhältnißmäßig schwacher Strom durch einen dünnen Kohlenfaden geleitet wird. Da in diesem Faden der Strom einen großen Leitungswiderstand zu überwinden hat, verwandelt er sich in Wärme, der Faden wird heiß, rothglühend, dann gelblichweißglühend, und strahlt jetzt ein prächtig ruhiges, nicht blendendes Licht in höchst angenehmem Farbenton, nämlich etwas weißer als gutes Gaslicht aus. Damit der Kohlenfaden beim Glühen nicht verbrenne, ist er in eine Glasbirne, die luftleer gemacht worden ist, eingeschlossen. Da aber das Leuchten darin besteht, daß die Atome des Fadens Schwingungen machen, werden die Atome durch den langen Gebrauch in ihrem gegenseitigen Zusammenhang gelockert, die an der Oberfläche des Fadens liegenden Atome werden durch die Lichtschwingungen fortgeschleudert, d. h. der Kohlenfaden zerstäubt allmälig, die Glasbirne färbt sich schwarzbraun.

Die Lebensdauer einer Lampe ist bei nicht völliger Beanspruchung ihrer leuchtkraft 1000 bis 2000 Brennstunden und länger, bei normaler Beanspruchung 700—1000 Stunden, bei übermäßiger Inanspruchnahme durch zu starke Ströme gehen die Lampen in kurzer Zeit zu Grunde. Die üblichsten Größen dieser Lichter sind 8, 10, 12 und 16 Kerzen und darunter werden die Lampen von 10 und 16 Kerzen am meisten angewendet. Die 10 Kerzenlichter erreichen nicht ganz die Leuchtkraft der üblichen Gasflammen, die 16kerzigen Lichter übertreffen sie Alle. Glühlichter aber stehen gegenüber den Gasflammen wegen schönerem Farbenton und absolut vollkommener Ruhe — selbst im Sturmwind — sehr vortheilhaft ab. Sehr angenehm ist auch der Umstand, daß die Glühlampen beim Drehen des Hahnens sofort leuchten, ohne daß man sie anzünden muß. Für gewöhnliche Privatbeleuchtung in kleineren Zimmern sind 10kerzige Lichter das Richtige. Für Wirthschaften, Verkaufsläden, Magazine, Schaufenster, Hauptstraßen und Plätze, größere Bureaux ꝛc. sind 16kerzige Lampen anzurathen. Freilich können in Wirthschaften, Läden, Bureaux an weniger frequentirten Stellen der Lokale auch 10kerzige Verwendung finden, dies um so eher, als an der nämlichen Hauptleitung und an denselben Zuführungsdrähten und Meßapparaten die verschiedenen Lampen angesetzt werden können, indem bloß die Aenderung der Länge und des Querschnittes des Kohlenfadens die Verschiedenheit der Lichtkraft bestimmt.

Da das Glühlicht in vollständig von der Luft abgeschlossenen Glasbirnen erzeugt wird, verdirbt es die Luft in keiner Weise, und ist dieses Licht absolut feuersicher. Zerbricht zufälliger Weise die Birne, ist auch der Kohlenfaden zerstört und die Lampe ausgelöscht. Wenn schon Brandausbrüche durch elektrisches Licht (wie vom Gütschhotel in Luzern behauptet wird) verursacht worden sind, so liegt dies nur in dem Umstande, daß die Leitungen, welche den Strom zu und retour leiten, durch unvorsichtige Anlage oder ungenügende Befestigung sich einander so nähern konnten, daß der Strom von einer Leitung in die andere hinüberfloß und die Uebergangsstelle dadurch erhitzte. In Luzern mögen noch andere Ursachen, die in dem dortigen eigenthümlichen Vertheilungssystem mittels Transformationen begründet sein könnten, eine Brandursache gewesen sein. Da für Aarau eine Anlage mit Transformatorenbetrieb wegen der Nähe des Wasserwerkes bei der Stadt keinen Sinn hätte, ist auch die bezügliche Gefahr ausgeschlossen. Gute Aufsicht bei der Anlage der Lokalleitungen (Leitungen in die Gebäude), Vorsicht beim Ziehen der Leitungen mit besonderer Beachtung des Umstandes, daß oft unvorsichtiger Weise Leitungsdrähte später aus ihrer Lage gezogen werden, daher Anwendung von Schutzbedeckungen an zugänglichen Orten verhindern vollständig jede Möglichkeit eines durch Elektrizität bewirkten Brandausbruches. An die Gefahr von Lähmungen oder Todschlag durch elektrische Ströme ist bei Glühlichtanlagen der geringen Spannung der Ströme wegen nicht zu denken. (Glühlichtanlagen arbeiten gewöhnlich mit 100 bis 120 Voltsspannungen, das menschliche Nervensystem erträgt aber bei großen Stromstärken 300 und mehr

---

34

### Feuilleton.

### Der Neffe.

Kriminalroman von F. Arnefeld.

(Nachdruck verboten).

„Wir sind keine Verwandte, haben den Verstorbenen nicht einmal gekannt," sagte sie; „wie kommen Sie auf diese Vermuthung?"

„Weil ich Sie so bitterlich weinen sah, glaubte ich, der Verstorbene hätte Ihnen nahegestanden," antwortete der Fremde, während er mit dem scharf ausschreitenden Bauer, der seine Tochter mit sich fortzog, Schritt hielt.

„Junge Mädchen haben nahe am Wasser gebaut," versetzte der Alte unwirsch, denn er hielt es jetzt für gerathen, sich in's Mittel zu legen und die Unterhaltung abzuschneiden.

„Der Tod des alten Herrn ist dazu angethan, auch einem härteren Gemüthe Thränen zu erpressen," erwiderte der junge Mann. „Wissen Sie Näheres über den angeblichen Mörder?"

„Jetzt glaubte Vater Sonnenberg, der Fremde wisse, wer er sei und hefte sich an seine Fersen, um ihn auszuhorchen oder zu verhöhnen. Er blieb stehen, stieß seinen Stock nachdrücklich auf die Erde und polterte: „Wenn Sie meinen, ich solle hier auf der Straße dem Ersten Besten über meinen Sohn Rede stehen, so sind Sie doch in einem ganz gewaltigen Irrthum."

„Ueber Ihren Sohn?" wiederholte der Fremde und sah den alten Bauer aus seinen blauen Augen treuherzig an. „Sie scheinen sich im Irrthum zu befinden, ich kenne weder Sie, noch Ihren Sohn."

„Was wollen Sie denn eigentlich von uns? He?" fragte der Bauer.

„Nichts Unrechtes," entgegnete der junge Mann, und sein hübsches, sonnverbranntes, von einem langen, dichten blonden Bart umrahmtes Gesicht nahm dabei einen so gewinnenden Ausdruck an, daß ihm schwer zu widerstehen war. „Ich bin ganz fremd hier am Ort, sah, daß Sie dem Leichenbegängniß mit besonderer Theilnahme beiwohnten, und dachte, ich könnte von Ihnen etwas Näheres über die Geschichte erfahren."

„Was geht die Sache Sie an?" knurrte der Alte.

„Nichts," gab der Fremde mit einem Anflug von Verlegenheit zurück; „aber sehen Sie, ich bin kaum seit vierundzwanzig Stunden in Hamburg, während der Zeit habe ich aber nichts als von der Mordthat in Hellburg gehört. An der Wirthstafel und in den Pferdebahnwagen war von nichts Anderem die Rede; zuletzt wurde ich neugierig und ging nach dem Kirchhof, um das Begräbniß mit anzusehen, da hörte man aber erst recht die haarsträubendsten Dinge."

„Und wer sagt, der Baumeister Georg Sonnenberg sei der Mörder, der spricht eine niederträchtige Lüge," fuhr der Alte heraus, „mein Sohn —"

„Sie sind der Vater des Angeklagten? unterbrach ihn der Fremde. „O, verzeihen Sie, hätte ich das ahnen können —"

„Was sprach man?" fragte Bertha und ihre Blicke hingen an den Lippen des jungen Mannes

„Beruhigen Sie sich, mein Fräulein, „wenn Volkes Stimme Gottes Stimme ist, so ist Ihr Bruder unschuldig, man spricht ihn frei, man bezeichnet einen Andern als den Mörder."

Bertha nickte. „Ich weiß es," sagte sie leise, „diese Vermuthung ist aber nicht minder entsetzlich, der eigene Neffe des Verstorbenen."

„Den er erzogen hat?" fragte der Fremde.

„O nicht doch, er ist erst seit ein paar Monaten hier. Haben Sie den untersetzten jungen Mann mit dem schwarzen Haar und den schwarzen Augen nicht gesehen?"

„Der so furchtbar jammerte und schrie?"

„Derselbe; das ist Edgar Wanderer —"

„Edgar Wanderer!" wiederholte der Fremde unwillkürlich.

„Ja, der Neffe des alten Herrn Schmittchen."

„Und die schöne junge Dame in der tiefen Trauerkleidung, die neben ihm stand?"

„Das war Meta Schmittchen, die Nichte des Verstorbenen."

„Sie und der Bursche, der Edgar, sind seine einzigen Erben, und der Alte hinterläßt einen hübschen Posten, wenn er auch mit dem unsinnigen Schloßbau viel Geld verschwendet hat," fiel Sonnenberg ein, der sich nun von der Harmlosigkeit seines

Volts, bei ganz kleinen Stromstärken, wie an Inwaktionsapparaten, nachweisbar etliche Tausend Volts spannung der Ströme ohne Schaden. Dagegen sind starke Ströme bei Spannungen von über 500 Volts mit größter Vorsicht zu behandeln.)

Als ein sehr schöner Vorzug des Glühlichtes vor allen andern Zimmerbeleuchtungen ist hervorzuheben, daß die Glühlampen nicht heißer werden, als daß man sie stets mit bloßer Hand berühren kann; man kann daher die Lampen sehr nahe zum Kopfe nehmen, wenn es erforderlich ist. Für niedrige Zimmer ist dieser Umstand doppelt werthvoll.

Und nun noch einiges über die Preise, für die die neue Beleuchtungsgesellschaft ihre Elektrizität offerirt. Die Anlagekosten für die Zuleitungen und Gebäudeeinrichtungen (Lampen, Hähne, Arbeiten 2c.) belaufen sich per Lampe auf 15—25 Fr., für ganz kleine Anlagen etwas höher und für ganz große etwas niedriger. — Der Ersatz einer Lampe kostet Fr. 5.

Die Vorzüge des elektrischen Glühlichtes vor andern Beleuchtungsarten sind derart, daß es auch an Orten, wo die Verhältnisse für elektrischen Betrieb infolge Mangels an Wasserkräften ungünstig sind, wie Mailand, Neapel u. a. m., doch immer Eingang findet, trotzdem sich das neue Licht dort bedeutend höher im Preise als das Gaslicht stellt. Für Aarau nun, wo die vorhandenen Wasserkräfte der Gesellschaft ermöglichen für die Abnehmer recht günstige Bedingungen zu stellen, ist die Einführung des elekrt. Lichtes doppelt zu empfehlen. (Fortsetzung folgt.)

## Eidgenossenschaft.

— Schweizer. Hagelversicherungsgesellschaft. Der „Landwirth" veröffentlicht einen kurzen, aber bezeichnenden Briefwechsel zwischen dem Aktuar des luzernischen Bauernvereins, Hrn. Hofstetter in Udligenschwil, und Hrn. Schramm, Direktor der schweiz. Hagelversicherungsgesellschaft in Zürich. Laut Beschluß vom Vorstand des Bauernvereins vom 3. April abhin stellte der Aktuar unterm 8. April an die Direktion der schweizer. Hagelversicherungsgesellschaft in Zürich folgende Fragen: a. Welche Gemeinden des Kantons Luzern werden nach Beschluß der Generalversammlung vom 19. Februar von der Versicherung ausgeschlossen? b. Welche Gemeinden haben erhöhte Prämien zu bezahlen? c. Welche Tarife kommen bei letztern Gemeinden in Anwendung und welche Differenzen bestehen darin gegenüber dem allgemeinen Tarif? — Am 19. Juni (also nach 10 Wochen) erfolgte auf Recharge hin endlich eine Antwort, welche in den Hauptstellen lautet: „Ich habe das Gesuch der Aufsichtskommission — Präsident, Vizepräsident und Protokollführer — unterbreitet, und hat diese Kommission einstimmig die Ablehnung beschlossen. Wir können den Tit. Vorstand des Luzerner Bauernvereins nicht als eine Behörde anerkennen, der wir Auskunft und Rechenschaft zu ertheilen haben.

## Kantonales.

### Aargau.

— Das aargauische Kantonalgesangfest in Zofingen. (Korresp.) Weg das Hassen! weg das Neiden! Sammeln wir die klarsten Freuden, unterm Himmel ausgestreut!

Aus allen Gauen unseres engern Heimatlandes, von den Gestaden des Rheines, den Ufern der Aare, Reuß und Limmat strömten gestern die Sänger nach Zofingen. Ein herzlicher Empfang wird ihnen dort zu Theil. Rauschende Musik, perlender Wein im goldenen Pokal, festlich geschmückte niedliche Mädchen bieten jedem Sänger ein Sträußchen von Alpenrosen, die schweißtriefenden Comite-Mitglieder weisen Jeden in die richtigen Bahnen. Nun setzte sich der Zug in Bewegung. Voran die Stadtmusik, dann die Kantonalfahne, umgeben von den vielen Pannern der einzelnen Sektionen. Die Bevölkerung jubelt den Gästen herzliches Willkomm zu; nur der Himmel machte ein trübes Gesicht und gießt einen unwillkommenen Segen über die Häupter der Dahinziehenden. Trotzdem die meteorologische Station jüngst den Prozeß gewann, hat sie doch noch kein ordentliches Wetter zu Stande gebracht.

Der Zug bewegt sich zur Festhütte, ein Ueberbleibsel vom Schützenfeste her. Hier wird die Kantonalfahne von der Sektion Männerchor des Cäcilienvereins Aarau der festgebenden Sektion Zofingen übergeben. Sprecher ist Hr. Obergerichtspräsident Schneider. Er überreicht die Fahne mit einem Hoch auf die Stadt Zofingen. Namens der festgebenden Sektion antwortet Hr. Rektor Niggli, welcher sagt, daß zwar der Zofinger Männergesangverein nicht auf gleicher Höhe stehe, wie derjenige Verein, der bis heute die Fahne in Hut hatte, daß aber doch in Zofingen reger Sinn für die schönen Ideale herrsche und man sich daher angelegen sein lasse, die Fahne des kantonalen Männergesangvereins, dieses Symbol der herrlichen Gesangeskunst in treuem Verwahr zu halten. Er bringt sein Hoch dem kantonalen Männergesangverein.

Nach kurzer Pause, während welcher sich die Sänger auf die Probe, die ja immer lang und langweilig ist, stärken können, wird stimmenweise angetreten und zur Kirche marschirt, um dort die große Masse zusammenzustimmen und in reine Harmonie zu vereinigen. S' war nicht so leicht, diese Aargauer an einen Taktstock zu gewöhnen. Das haben nicht nur Festdirektoren erfahren, auch andere, die dirigiren müssen, werden sich wohl schon oft dessen bewußt worden sein. Item, es gelang und um 11 Uhr konnte man abtreten und nach Herzenslust zu Mittag speisen. Doch nicht zu lange und ohne Kaffe-Jaß, denn schon halb 1 Uhr mußte auf der Schützenmatte wieder angetreten werden. Jetzt kam der Hauptspaß, der große Festzug durch die Stadt und zur Hauptaufführung in der Kirche. Von zwei Musikkorps begleitet, bewegte sich der Sängerzug durch die hübsch dekorirten Straßen des altehrwürdigen Städtchens. Ein zahlreiches Zuschauerpublikum hatte sich jetzt allmählig eingefunden und beschaute sich vergnüglich das hübsche Spektakulum.

In die Kirche drängten sich Diejenigen, die da hören wollten. Bis auf's letzte Plätzchen wurde sie angefüllt. Wollte ich nun berichten, wie hier von jedem Vereine gesungen wurde, so hätte ich auch Alles mitanhören müssen. Aber Gnad' Gott meiner armen Seele! ich hätte das nicht ausgehalten Eingekeilt in qualvoll fürchterliche Enge mußten wir Aktiven im Chor stehen, während vorne gesungen wurde. Den Eröffnungschor „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes", aus Haydn's Schöpfung, vorgetragen vom Gemischten Chor Zofingen und dem Orchester, habe ich mitangehört, dann aber die Kritik über das Kommende ruhig dem Kampfgerichte überlassen und Gottes freie Natur aufgesucht. Die aber war immer noch trübe und naß, sodaß das Wirthshaus die einzige, vernünftige Zufluchtsstätte bildete.

Nach dem Konzert gings wiederum per Festzug in die Festhütte, um dort das sogenannte Bankett einzunehmen. Bei jedem Festessen soll der Wein die Hauptsache sein und so war es auch hier. „Der Rothe ist gut und der Weiße ist auch gut" hat der „Melk" von Luzern gesagt und der versteht's.

Nun folgten in angenehmer Abwechslung musikalische Vorträge und Toaste. Herr Suter-Geiser, Präsident des Organisationskomites bestieg zuerst die Rednerbühne und brachte, wie sich's gebührt, das erste Hoch dem Vaterland. Nach ihm wurde Herr Reg.-Rath Ringier gemeldet. Dieser hält eine von vielen Bravos begleitete Rede. „Der gute Sänger ist auch ein guter Republikaner" sagt er, er preist die Komponisten, die dem Volke Lieder schaffen, die Direktoren, die sie demselben zugänglich machen.

Endlich erscheint der große Moment. Das Kampfgericht verkündet sein Urtheil. In wunderschöner, gedankenreicher Rede wird der Urtheilsspruch eingeleitet von dem Präsidenten des Kampfgerichts Herrn E. W. Sturm, Musikdirektor in Biel.

Den ersten Lorbeerkranz überreicht er den beiden Festdirektoren Käslin und Fröhlich, weil diese für die Hebung des Gesanges im Gebiete des ganzen Kantons so vieles geleistet haben. Schließlich bringt er ein Hoch der Sangeskunst.

Hierauf erfolgte die Austheilung der Preise.

In der Kategorie II. Einfacher Volksgesang erhalten den ersten und einzigen Lorbeer: Der Männerchor Meisterschwanden $12^3/_4$ Punkte.

Den 1. Eichenkranz Männerchor Wohlen 15 Pkt., 2. Männerchor Frohsinn Oftringen $16^1/_2$, 3. Männerchor Seon $18^3/_4$ Punkte.

In der Kategorie I. B. Schwieriger-Volksgesang erhalten:

Den 1. Lorbeer Sängerbund Aarau 12 Pkt., 2. Schweizer-Männerchor Lörrach $12^1/_2$.

Den ersten Eichenkranz Männerchor Bremgarten $14^3/_4$ Pkt., 2. Männerchor Seengen 15, 3. Männerchor Schinznach 15, 4. Männerchor Rheinfelden $17^1/_2$ Punkte.

In der Kategorie I. A. Kunstgesang werden alle hier konkurrirenden Vereine, nämlich Sängerbund Ober-Freiamt, Männerchor Lenzburg und Männerchor Baden, weil alle die nämliche Punktzahl 11 aufweisen, mit einem gleichwerthigen Lorbeer gekrönt. — Fürwahr ein schönes Resultat.

Von den Gastvereinen, welche sich der Beurtheilung durch das Kampfgericht unterzogen, erhielt:

Den 1. Lorbeerkranz der Basler Männerchor, 2. Männerchor Liestal, 3. Handwerker-Männerchor Zofingen.

Einen Eichenkranz Männerchor Reiden.

Alle diejenigen Vereine, welche sich nicht beurtheilen ließen, erhielten vom Präsidenten des Org.-Comites für die vorzüglichen Leistungen Lorbeerkränze.

Als solche betheiligten sich der Männerchor Langenthal, die Liedertafel Luzern und der Männerchor des Cäcilienvereins Aarau.

Nach diesem Hauptakte entwickelte sich noch ein frohes Hüttenleben. Die beiden lorbeergekrönten Sektionen von Aarau langten Abends $9^1/_2$ Uhr hier an und wurden in liebenswürdiger Weise von der Stadtmusik am Bahnhof abgeholt und in die Stadt geleitet, so wie sie von ihr am frühen Morgen beim Auszug begleitet wurden.

Wer in der Begeisterung etwa zu sehr dem Becher zugesprochen, dem diene als Trost das väterliche Wort, welches in der Festhütte zu lesen war:

Wenn's Morgen Dich im Kopfe sticht,
Magst Du Dich an dem Trost erlaben:
Die schlecht'sten Sänger sind es nicht,
Die einen Kater haben.

— Küttigen. (Corr. vom 8. Juli.) Versammlung der Kulturgesellschaft. Die Versammlung wurde eröffnet durch einen kurzen Begrüßungsakt des Vizepräsidenten Dr. Schenker. Das Referat des Hrn. Häßig von Aarau über die Verhandlungen der kantonalen Kulturgesellschaft in Kulm war klar und lebhaft und entrollte in kurzen Zügen ein interessantes Bild der reichen und fruchtbringenden Thätigkeit in Kulm.

Haupttraktandum bildete die Frage der unentgeldlichen Beerdigung, über welche Hr. Näf referirte Er begann damit, daß er mit ein Paar kräftigen Zügen die Aufgaben der heutigen sozialreformatorschen Aufgaben der Zeit zeichnete. Er zeigte dann in drastischer Weise die unwürdigen Vorkommnisse, die in frühern Zeiten nach verschiedenen Seiten die primitiven Leichenbestattungen begleiteten und laut und gebieterisch nach Reformen rufen mußten und entwarf ein anschauliches Bild der heutigen manigfaltigen Uebelstände und unendlichen Verschiedenheiten bei der Bestattung. An dem einen Orten zahlt die Gemeinde Alles, an andern Orten sozusagen Nichts, wieder an andern Orten herrscht ein unwürdiges Klassensystem, das dem Prinzip, daß der Tod alle Menschen gleich mache, total widerspreche. Jedenfalls ist letzteres kein christlicher Grundsatz, daher wurden ernste Stimmen laut, die einer unentgeldlichen Beerdigung riefen und zwar an verschiedenen Orten mit praktischem Erfolg.

Wie soll die Frage bei uns gelöst werden? Das war der Cardinalpunkt. Herr Näf stellte sich auf den kantonalen Standpunkt und glaubte, daß der Staat sich des Beerdigungswesens überhaupt annehme, und verlange, daß jeder, auch der ärmste Todte schicklich beerdigt werde, so muß er auch dafür sorgen, daß es auf wenig drückende Weise möglich werde. Im Kanton Aargau gab es laut Statistik auf 1000 Lebende 20—23 Sterbende, wohlverstanden ist dies der kantonale Standpunkt. Es macht dies 4500 Todte. Es trifft an Beerdigungskosten für einen Todten im Durchschnitt 27 Fr., wenn man die Beerdigungskosten in den einzelnen Städten und Landgemeinden zusammenhält und darnach die Kosten berechnet. Durch statistische Belege aus einzelnen aargauischen Gemeinden wird obige Behauptung als richtig erfunden.

Wie sollen die Kosten bestritten werden? Die Gemeinden besorgen an manchen Orten das eine oder andere der Beerdigung; es handelt sich somit darum, daß alles durch die Gemeinden bestritten werden.

Dies könnte durch die Gemeinden bestritten werden, und es würde die Steuer auf den Einzelnen nur minim werden. Allein auch der Staat muß mithelfen, indem der Letztere die freie Niederlassung eingeführt und bewirkt hat, daß einzelne Gemeinden in Folge dessen mit Fabrikbevölkerung überschwemmt und mit Steuerlasten bedrückt werden. Auf diese Weise würden die Beerdigungskosten auf den einzelnen Einwohner der Gemeinde höchstens auf 5 Fr., statt auf 27 Fr. zu stehen kommen, weil die ersten die Beerdigungssteuern bilden würden. Durch die Staatsverfassung sind den einzelnen Gemeinden nur direkte Steuern gestattet; diese mögen sie suchen zu erheben, und dies ist möglich, was Hr. Näf an Beispielen klar macht.

Was soll der Staat hieran leisten? Referent meint 5—20 Fr., was ca. 45,000 Fr. ausmachen würde. Als Weg, wie der Staat diese neuen Mittel aufbringen könnte, nennt Hr. Näf die Erhöhung des Salzpreises, ein Cts. Salzpreis mehr, würde dem Stadte 60,000 Fr. mehr eintragen, damit wäre die Mehrauslage des Staates mehr als gedeckt. Schließlich legte Hr. Näf seine gedruckten Thesen vor, die morgen folgen.

Hr. Näf stellt die unentgeldliche Bestattung als ein Postulat der Menschlichkeit und Pietät hin und empfiehlt sie der Versammlung, indem er zugleich erklärt, daß er auf Unverfehlbarkeit keinen Anspruch mache und Belehrungen sehr zugänglich sei.

An der Diskussion betheiligte sich Hr. Pfr. Schröter in Kirchberg, der nähere Aufschlüsse über die Beerdigungskosten in Küttigen gab und die Anregung des Hrn. Referenten begrüßte. Auf Staatsbeiträge hofft er nicht und wünscht deswegen, daß speziell in Küttigen die Gemeinde die Unentgeldlichkeit auf ihre Kosten einführen und überhaupt die Thesen des Hrn. Näf beachtet werden mögen.

Hr. Friedensrichter Dubs begrüßt die These VI, kann aber nicht begreifen, daß Herr Näf in These VII

---

Begleiters überzeugt haben mochte und sich in seiner Weise an der Unterhaltung betheiligte. „Dem Mädel gönne ich's, aber mit dem schwarzen Gesellen ist's nicht geheuer."

„Vater, ich kann ihm eine so furchtbare Schlechtigkeit doch nicht zutrauen," sagte Bertha.

„Traust Du sie etwa dem eigenen Bruder zu? Einer muß es doch gethan haben?"

„Wenn man so starken Verdacht gegen den — den Neffen hat, weßhalb läßt man ihn auf freiem Fuß?" fragte der Fremde.

„Weil er schlau war und alle Beweise auf meinen unglücklichen Jungen gewälzt hat Er war nicht hier, hat sein Alibi, wie sie es nennen, nachgewiesen, wird sein Geld einsacken und ist eines schönen Morgens heidi!"

wieder in die These VI eine Bresche schießt. Herr Gemeindeschreiber Graf stimmt den Thesen bei.

Hr. Bezirkslehrer Corradi hegt Bedenken gegen die finanziellen Berechnungen des Hrn. Referenten und glaubt, daß vor der Hand die Durchführung der Thesen da und dort und speziell in Aarau auf Schwierigkeiten stoßen würde und redet der Gründung von Begräbnißvereinen das Wort.

Hr. Pfarrer Fischer stimmt den Thesen im Allgemeinen zu, wünscht aber, daß heute kein Beschluß gefaßt, sondern die Thesen dem Vorstande überwiesen werden, damit die übrigen Bezirkskulturgesellschaften eingeladen werden, diese Frage auch zu behandeln und schließlich die Resultate und die ganze Angelegenheit an die kantonale Kulturgesellschaft gewiesen, geprüft und ein Generalreferent aufgestellt werde.

Hr. Basler tritt mit Bedenken gegen die Vorlage auf, ohne sie indessen zu bekämpfen. — Hr. Dr. Schenker berichtigt einzelne Unrichtigkeiten.

Hr. Näf verdankt die rege Diskussion und repliziert auf einige Bemerkungen der Votanten und beleuchtet die Begräbnißvereine.

Hr. Pfarrer Wernly nimmt den Postulaten gegenüber eine rückhaltende Stellung ein; denn sie sind bestehend auf dem Papier, aber ob ausführbar auf der andern Seite, ist fraglich. Die Postulate bedürfen einer weitern Erdauerung, Ungleichheit kann vielleicht nicht beseitigt werden. Lösen wir zuerst die schwebenden Fragen, sonst gibts Verwirrung, — eines nach dem andern! Gründung von Begräbnißvereinen ist am Platze.

Antrag des Hrn. Pf. rer Fischer mit Amendement Wernly wird schließlich angenommen, dahin gehend, daß die Angelegenheit im Sinne der Diskussion inbegriffen die Gründung von Begräbnißvereinen an den Vorstand übergewiesen werde in dem Sinne, daß er die Thesen mit Begründung an den kantonalen Vorstand übermittle und die einzelnen Bezirkskulturgesellschaften einlade, sich hierüber auszusprechen, damit schließlich von dem Kantonalvorstand die Resultate der Bezirksversammlungen erwogen und ein Generalreferen: bezeichnet werde.

Hr. Dr. Schenker regt einen Koch- und Haushaltungscurs an und begründet die Anregung.

Hr. Forter unterstützt die Anregung und betont, daß die Küche nicht die feine, sondern die einfache sein s ll. Es wurde noch hin und wider gesprochen für die Idee und schließlich beschlossen, es soll die Frage an den Vorstand zur nähern Erdauerung überwiesen werden, immerhin im Sinne einer praktischen Ausführung.

— Zofingen. Das Zentralfest des Zofingervereins schweizerischer Studirender findet vom 1. bis 3. August statt.

— Meisterschwanden. Gestern fand die Probefahrt des ersten Dampferchens auf dem Hallwylersee statt. Der Stapellauf am Samstag ging glücklich von statten und ebenso die Fahrt am Sonntag. Eine Taufeierlichkeit fand nicht statt; doch soll ein Fahrzeug den Namen des verstorb. Hrn Otto Fischer zu tragen bekommen, der sich zuerst und lebhaft mit der Dampfschiffahrt auf dem See beschäftigte. Das Fahrzeug kreuzte in ruhigem und elegantem Zuge den See, holte in Beinwyl die Musik, die in gedeckter Schaluppe „geschleppt" wurde. Fröhlich wehten eidgenössische und schwarzblaue Wimpel und eifrig pustete das Ding seine lichten Rauchwolken auf dem blauen See, den Ufern von Seengen entlang, nach Birrwyl, Beinwyl, hinauf nach Mosen und beendete seine Rundfahrt ohne alle Gefährde.

Musik und Festfreude, zahlreiches Volk, Vereinspannner, Willkommtrunk, Gesang und Reden begleiteten die erste Dampfschifffahrt auf dem See. Im Löwensaal zu Beinwyl wurde die Bedeutung derselben für den Verkehr hervorgehoben, dem wir eine gute Ausdehnung wünschen. — Das Schiffchen hat seine Probe gut bestanden; ihm lachte die Sonne, Jupiter Pluvius, der auch hier die Hand im Spiele haben mußte, schüttete auf dasselbe herunter was das Zeug ließ und Boreas bließ mit vollen Backen in seine Flanken. Aber ruhig und sicher, ohne Zagen und Schwanken verfolgte das Schiff seinen Kurs und als gegen Abend seine Rundfahrt zu Ende ging, da drückte sich über den See ein prachtvoller Regenbogen und die Schale glitt unter demselben dahin wie ein Schwan, eine neue Zierde des prächtigen Landschaftbildes. — Dem kleinen „Anfänger" soll bald ein größerer Dampfer folgen.

— Dottikon. Der Zustand des 13jährigen noch lebenden mißhandelten Mädchens ist nicht so schlimm, wie zum Theil in den Blättern gemeldet wurde.

— Seethal. In Beinwyl ereignete sich am 5. d. ein bedauerlicher Unglücksfall, indem die ca 65 Jahre alte Susanna Hirt von Zetzwyl vom Mittagszuge nach Luzern überfahren wurde, welcher sie vollständig entzwei schnitt und einen abgetrennten Unterschenkel ein Stück weit mit sich fortschleppte.

— Reinach. Der Viehmarkt war sehr stark besucht. Viele fremde Händler waren anwesend, doch wurde nicht dem Zudrange entsprechend gehandelt. Man konnte einen kleinen Rückgang im Preise bemerken, was darauf zurückzuführen ist, daß das Heu theilweise verregnet und mancherdrts noch nicht eingebracht werden konnte. Sehr lebhaft bewegte sich der Schweinhandel. — Im Ganzen waren aufgeführt: 380 Stück Groß- und 427 Stück Kleinvieh.

### Bern.

— Die Mitglieder des Großen Rathes haben für Schwanden Fr. 1150 zusammengelegt. Der Große Rath hat das Steuergesetz fertig berathen und mit 85 gegen 15 Stimmen (bei 7 Enthaltungen) angenommen.

### Graubünden.

— Aus diesem Kanton wird gemeldet, daß trotz des andauernd schlechten Wetters der Fremdenzug doch nicht unbedeutend sei. In Chur seien die größern Hotels beinahe angefüllt; desgleichen die neue Kur- und Seebadanstalt Waldhans-Flims.

## Ausland.

### Deutschland.

— Die königlich preußische Gewehrprüfungskommission hat, nachdem sie von Mannlicher in Wien die Benutzung seiner Gewehrkonstruktion gegen eine Abstandssumme von 300,000 Mark erworben, ein Patent für Neuerungen an dessen Zylinderverschluß für Schnellladergewehre angemeldet.

Redaktion: **J. J. Spühler**

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2 Cels.

| 1888 Juli | Beobachtungszeit | Thermometer (Celsius) | Barometerstand i. mm Abfol. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Hygrometrische Feuchtigkeit | Witterung |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 8. | Mittgs. 1 U. | +18,2 | 730,1 | 762,2 | SW 1/2 | 52 | bewölkt |
| 8. | Abends 9 " | +13,5 | 730,8 | 763,4 | SW | 96 | bewölkt |
| 9. | Morg. 7 " | +14,1 | 730,9 | 763,3 | SW | 75 | " |

Beobachtung um Uhr 7 früh;
Maximum +20,0 °C. Minimum +11,2
8. Juli Niederschlag gemessen 7 Uhr früh 1,4 mm.
9. " " " 7,3 "

**Aarwärme** vom 8. Juli 1888.
Morgens 13 3/4, Mittags 13 1/2, Abends 13 1/2 °R

**Zürcher Witterungsbericht** vom 8. Juli.
Zunächst noch zeitweise bewölkt, vorwiegend trocken, etwas wärmer.

---

**Leichen-Anzeige.**
Nro. 63.
Sonntag den 8. Juli 1888 starb:
**Anna Maria Angst**, Gypsers, von Wyl, Zürich; Alter 20 Tage.
Beerdigung: Dienstag den 10. Juli, Mittags 11 Uhr. Leidabnahme: Halden Nr. 254. (3102

---

**Vereinschronik.**

**Stadtmusik Aarau.**

**Probe.** (3201
Heute Abend 8 Uhr im Lokal.

**Sängerbund.**

**Heute Abend Bierhock im Affenkasten.**
3200) **Tsching.**

Pro memoria.

**Heute Conferenz.** (3203

**Freier Schießverein Aarau.**

**Sitzung**
**Dienstag den 10. Juli,**
Abends 8 Uhr bei **Karl Dubs.**
Zahlreiches Erscheinen erwartet
3192) **Der Vorstand.**

**Schützengesellschaft Aarau.**

**Letzte Uebung** vor dem Kantonal-Schützenfest **Montag den 9. Juli,** von Nachmittags 3 Uhr an.
Es werden alle Scheiben aufgemacht und sind alle **Angemeldeten** dringend zur Theilnahme eingeladen. Abends Abendung im „Ryniker", hinteres Lokal, wbselbst die Vertheilung der Doppelkarten für das kantonale und interkantonale Sekt.-W stattfindet. [3141
Schützen, welche verhindert sind, am Montag Theil zu nehmen, können Sonntags mit dem „Freien Schießverein" schießen.

---

**Stelle-Gesuch.**

Für einen jungen **Mann** irgend welche leichtere Beschäftigung als **Packer** in ein Magazin oder in einem Geschäft als Ausläufer. [3197
Zu erfragen bei der Expd. d. Bl.

**Gesucht:**
Eine kl. **Wohnung** um **Aarau.**
Offerten an die Exped. [2122

---

**Todes-Anzeige.**
Freunden un Bekannten die schmerzliche Mittheilung, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, unser liebes, blos 3 Wochen altes Töchterlein [3197
**Anna Maria Angst, Gypsers,**
zu sich abzurufen.
Um stille Theilnahme bitten:
**Die trauernden Hinterlassenen.**

---

Für die **Ferien-Versorgung armer Kinder**
sind der allgemeinen Hülfsgesellschaft dahier folgende Beiträge übermacht worden:

| | | |
|---|---|---|
| Von O. R. | Fr. | 2. — |
| " Frau F. H. | " | 10. — |
| " Herrn J. F. | " | 5. — |
| " " H. Fl. | " | 10. — |
| " " Major Tr. G. | " | 5. — |
| " " E. M. z. K. | " | 5. — |
| " " Prof. F.-B. | " | 5. — |
| " " Gl. | " | 5. — |
| " " K. F. | " | 10. — |
| " Frau S. G. | " | 5. — |
| " Fräul. F. B. | " | 5. — |
| " Frau S. W. | " | 15. — |
| " A. C. und A. G. | " | 10. — |
| " X. | " | 10. — |
| " E. W. | " | 20. — |
| " Ungenannt | " | 10. — |
| " O. F. R. | " | 20. — |
| " C. F. B. | " | 50. — |
| " Frau Sch. | " | 10. — |
| " X. | " | 5. — |
| " G. S. | " | 5. — |
| " G.-W. | " | 20. — |
| " H.-T. | " | 10. — |
| " den Aarauer Mitgliedern der Freimaurergesellschaft (Privatsamlg.) | " | 251. — |
| Total bis heute Fr. | | **503.** — |

Indem wir dankerfüllt von den obigen erfreulichen Gaben öffentlich Kenntniß geben, versichern wir die edlen Geber, daß wir unverweilt im Sinne Ihrer Wünsche das Nöthige anordnen werden.

Namens des Vorstandes der Hülfs-Gesellschaft,
der Cassier:
3198] **Erny-Faßler.**

P.S. Soeben erhalten und verdanke noch bestens:

| | | |
|---|---|---|
| Von Frauen W. | " | 5. — |
| " Herrn O. B. | " | 20. — |
| " Ungenannt | " | 20. — |
| " Herrn H. B. | " | 5. — |
| " Ungenannt | " | 2. — |
| " Herrn F.-K. | " | 5. — |

---

**Vordere Vorstadt Aarau.**
**Sommersaison-**
**Ausverkauf.**
Schwarze
**Tricot-Tailen**
garnirt
**große Bodenteppiche**
unter Tisch à Fr. 4. —
**Wachstücher, Tischdecken**
**Bettüberwürfe.**
Indienne, Satinettes
**Cretonnes**
**Möbelstoffe.**
Große Auswahl
**Damenkleiderstoffe**
**Neuheiten**
sehr billig.
**Seiden - Stoffe**
schwarz und farbig.
**Unterleibchen**
von Fr. 1. 50 an
ferner [2964
**Resten aller Art.**
Zu deren Besichtigung lade höflichst ein
**Charles Dreifuss.**
**Vordere Vorstadt Aarau.**

---

**Lehrlinge.**

Man sucht zum sofortigen Eintritt einige junge Leute, welche den Beruf als [3196
**Steinmacher**
(Uhrenmachen) sowie die französische Sprache zu erlernen wünschen. Familienleben. Günstige Bedingungen. Dauernde Arbeit. Man wende sich an Mr. **Vuaqulaux, Chaux,** (O 2751 L) bei Payerne, Waadt.

**Zu vermiethen:**
Ein hübsches, großes, gut möblirtes **Zimmer** mit oder ohne Pension, für sogleich oder 1. August. [3194

---

**Restaurant „Bahnhof"**
**Neu-Solothurn.**
Den Herren Reisenden zur höfl. Nachricht, dass in meinem Restaurant bei den Morgenzügen stets das Frühstück, Kaffee oder Mehlsuppe, zu haben ist.
Jederzeit **Diner à la carte.** — Reelle Weine, aufmerksame Bedienung. — Fuhrwerke zur Disposition. — Telephon.
Es empfiehlt sich bestens
**Xaver Binder,** Restaurateur.

---

**Bruchleiden. Heilung.**

Die **Heilanstalt** für **Bruchleiden** in **Glarus** hat mich mit unschädlichen Mitteln und vermittelst einer guten Bandage ohne Berufsstörung von einem veralteten **Hodensackbruche** resp. **Leistenbruche** durch briefliche Behandlung vollständig geheilt, so daß ich jetzt ohne Bandage arbeiten kann. Benken, Kt. St. Gallen, Mai 1888. A. Küng, Hafner. Kein Geheimmittel! Eine Broschüre: „Die **Unterleibsbrüche** und ihre **Heilung**" wird gratis und franko versandt. Mit einer Mustersammlung vorzüglicher **Bandagen** ist unser Bandagist in **Aarau,** Hotel **Löwen am 9.** jeden Monats von 8 Uhr Vorm. bis 6 Uhr Nachm. zur **unentgeltlichen Maßnahme** und **Besprechung** zu treffen. Man adressire: An die **Heilanstalt** für **Bruchleiden** in **Glarus** (Schweiz).

---

1a. **Sennenbutter** [3171
**ausgesottene Butter**
**Berner Fleischwaaren**
**Emmenthaler-Käse**
**Limburger**
**Farnsburger-Käsle**
empfiehlt **Emil Obrist**
neben der Brauerei Ryniker

Bei Unterzeichnetem findet ein gewandter
**Schuhmachergeselle**
dauernde und angenehme Condition
**Gottl. Stirnemann,**
Schuhmacher, in **Buchs**

**Zu verkaufen:**
Circa **1500 Hektoliter**
**Fass**
von 200 bis 2800 Liter haltend, in gutem, weingrünem Zustand zu billigem Preise bei **Viktor Bodmiken,** Küfer, in **Stüßlingen.** [3163

**Zu verkaufen:** [3198
**50 Stück**
**Kanarien-** und **Distelbastarde,**
**Paardistel,** äußerst billig bei
**Fritsch,** Schneider, Kirchplatz 164.

**Gesucht:**
Eine junge fleißige **Tochter** aus braver rechtschaffener Familie, die schon etwas vom Kochen versteht, wird zu sofortigem Eintritte gesucht. Wo, sagt der Verleger d. Bl. [6164

**Sofort zu vermiethen:**
Ein **möblirtes Zimmer** mit schöner Aussicht. [3173
Holzmarkt 961.

**Zu vermiethen:**
Eine freundliche **Wohnung** in der Nähe der Stadt. [3158
Zu erfragen bei der Exped. dieses Blattes.

**Gesucht:**
Zum sofortigen Eintritt in ein Kurhotel eine tüchtige **Saalkellnerin** und ein **Zimmermädchen** (franz. Sprache erwünscht). [3157
Auskunft ertheilt
Frau **Wiederkehr,**
Plazirungs-Büreau z. Hörnle,
große Bäder, **Baden.**

**Gefunden:**
Letzten Samstag in der Grabenallee ein **Schirm.** [3193
**Kantonspolizeiposten.**

# Aargauische Creditanstalt.

**Kursblatt Nr. 27.** Aarau, den 7. Juli 1888.

## Wechsel-Curse

in Conto-Corrent

| | Kurze Sicht. Brief. | Kurze Sicht. Geld. | 2—3 Monate Sicht. Brief. | 2—3 Monate Sicht. Geld. | Disconto. |
|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam, Rotterdam | 210,10 | 209,76 | — | 209,80 | 2½% |
| Deutsche Bankplätze | 124,25 | 124,10 | — | 124,20 | 3 „ |
| Brüssel Antwerpen | 100,05 | 99,95 | — | 100 | 3 „ |
| Mailand, Turin, Genua | 100,05 | 99,90 | — | — | 5½ „ |
| London Banksicht | 25,32 | 25,29 | — | 25,32 | 2½ „ |
| London Cheque | 25,33 | 25,30 | — | — | — |
| Paris und Lyon | 100,30 | 100,15 | — | 100,20 | 2½ „ |
| Wien | 203 | 202 | — | 202,25 | 4 „ |
| New-York | 5,25 | — | — | — | — |

**Disconto für Bankwechsel** auf:

| | | Minimum. |
|---|---|---|
| Zürich, Winterthur, Basel, Genf | 2½ % | 5 Tage. |
| Aarau, Bern, Lausanne, St. Gallen | | 5 „ 10 „ |
| Nebenplätze | | |

## Effekten-Curse.

| | Brief. | Geld. | Bezahlt |
|---|---|---|---|
| ***Actien:*** | | | |
| Gotthardbahn | — | 655 | — |
| Nordostbahn Stamm | 449 | 437 | — |
| „ Prioritäten | 569 | 565 | — |
| Union Suisse Stamm | 458 | 455 | — |
| „ „ Prioritäten convertirte | 528 | 523 | — |
| Centralbahn | 591 | 589 | — |
| Jurabahnen | 496 | 495 | — |
| Suisse occidentale: Stamm | 158 | 157 | — |
| Prioritäten | 543 | 542 | — |
| Schweiz. Kreditanstalt | 760 | 757 | — |
| Bank in Winterthur | 411 | 409 | — |
| „ „ Prioritäten | — | 423 | — |
| Aarg. Creditanstalt | — | 560 | — |
| Aarg. Bank | — | 273 | — |
| Bank Zofingen | 490 | 470 | — |
| Bank Baden | 507 | 500 | — |
| Basler Handelsbank | 576 | 575 | — |
| Basler Bankverein | 778 | 776 | 778 |
| Basler Depositenbank | 5195 | 5185 | — |
| Eidg. Bank | 477 | 475 | — |
| Banque foncière du Jura | 590 | 589 | — |
| Credit Lyonnais Fr. 250 einbez. | 582 | 581 | — |
| Bank für Elsass-Lothringen Fr. 375 einbez. | 536 | 535 | 535 |
| Bank in Mülhausen Fr. 250 einbez. | — | 715 | — |
| ***Obligationen:*** | | | |
| 4½ % Aarg. Staat, rückz. 1891 | — | 102,2 | — |
| 4 „ ditto „ 1884—93 | — | 100,5 | — |
| 4 „ ditto „ 1899 | — | 102 | — |
| 3½ „ ditto „ 1897 | — | 99,5 | — |
| 3½ % Eidg. Oblig. 1887 | 104,6 | 104,5 | — |
| 4½ „ Südbahngemeinden rückz. 1890 | — | 101 | — |
| 5 „ Stadt Zofingen rückz. 1889 | — | 100 | — |
| 4 „ Stadt Zofingen 1936 | — | 101 | — |
| 4 „ Kanton Bern 1885 | 102,2 | 101,2 | — |
| 3½ „ „ „ 1887 | 99,7 | 99,6 | — |
| 4 „ „ Basel-Stadt 1884 | — | 102 | — |
| 3 „ Kanton Genf | 98,7 | 98,5 | 98,7 |
| 3½ „ Kant. Freiburg 1887 | 99,6 | 99,3 | — |
| 4 „ Stadt Winterthur | 110,4 | 110,1 | — |
| 4 „ Stadt Rom in Gold mit Staatsgarantie | 96 | 95,9 | — |
| 4 „ Nordostbahn, dto. „ 1892 | — | 100,5 | — |
| 4 „ dto. Emiss. 1885 | 103,3 | 103,1 | — |
| 4 „ N. O. B. Emiss. 1886 | 103,3 | 103,1 | |
| 4 „ „ 1887 | 103,5 | 103,1 | 103,1 |
| 4 „ Centralbahn 1887—1936 | 104,2 | 103,8 | — |
| 4 „ dto. von 1880, 1883—1957 | 103,3 | 103,1 | 103,3 |
| 4 „ dto. 1888 | — | 100 | — |
| 5 „ dto. 1864—1888 | — | 100 | — |
| 5 „ Gotthardbahn IV. | — | 106,2 | — |
| 5 „ dto. II. Hyp. | — | 106,2 | — |
| 4 „ Gotthardbahn | 103,8 | 103,3 | — |
| 5 „ Monte Ceneri I. Hyp. | — | 106,2 | — |
| 4 „ Jurabahnen, Hyp.-Anleihen mit Staatsgarantie | 103,1 | 103 | — |
| 4 „ Union Suisse I. Hyp. | — | 102,8 | — |
| 4 „ dto. II. „ | 103,2 | 102,9 | — |
| 4 „ Westbahn 1878/82 | 102,3 | 102,2 | 102,2 |

**Ohne Verbindlichkeit.**

Wir machen **Darleihen auf Wechsel-Obligo** und eröffnen **Kredite in laufender Rechnung** gegen Bürgschaft oder Hinterlage von Titeln.

Wir nehmen Gelder entgegen:

auf **Check Rechnung** zu 2% | verzinslich
in **laufende** „ „ 3% |
als **Depositen** zu 2%

gegen **Obligationen** à 3½% auf 2 Jahre fest und hernach sechsmonatliche Kündigung.

Für alle übrigen Geschäfte einer gewöhnlichen Bank, wie:

**Discontirung von Wechseln** mit wenigstens zwei wechselfähigen Unterschriften,
**Ausstellung von Anweisungen und Kreditbriefen** auf die grössern Wechsel-Plätze,
**Aufbewahrung von Werthschriften,**
**Trassirung auf amerikanische Plätze,**
**Ein- und Verkauf von Werthpapieren,**
**Inkasso von in- und ausländischen Zins-Coupons,** sowie gekündeter oder herausgelooster Obligationen,

halten wir uns bestens empfohlen.

---

# CIRCUS LORCH

**auf dem Schachen in Aarau.**

Heute Montag den 9. Juli, Abends 8 Uhr

## Letzte Haupt- & Abschieds-Vorstellung

**mit neuem Programm.**

Auftreten der besten Künstler und Künstlerinnen in ihren Bravour Piecen.

**Vorführen und Reiten der besten Schul- und Freiheitspferde.**

Den geehrten Bewohnern von Aarau und Umgebung sagen wir für die freundliche Aufnahme, sowie für den zahlreichen Besuch unsern besten Dank und sagen **Allen** ein **herzliches Lebewohl.**

**Auf Wiedersehn!**

Mit Hochachtung

**Gebr. Lorch,**
Direktoren.

3191]

---

## Feuerwehr Aarau.

Laut den Bestimmungen des neuen Reglementes sind zum Dienste in der Feuerwehr pflichtig alle männlichen Einwohner vom 18. bis 50. Altersjahre (Jahrgänge 1838 bis und mit 1870).

Diejenigen Feuerwehrpflichtigen, welche seit Inkrafttreten des genannten Reglements, d. h. seit 18. Mai 1888, noch nicht einem Feuerwehr-Corps zugetheilt oder an der Untersuchung vom 25. Juni nicht ärztlich befreit worden sind, haben am **Montag den 9. Juli, Nachmittags 5 Uhr in der Turnhalle** zu erscheinen, zum Zwecke ihrer Einreihung in eine Feuerwehr-Abtheilung. [3153

**Das Feuerwehrkommando.**

---

## Anzeige und Empfehlung.

Dem geehrten Publikum von hier und Umgegend zur Nachricht, daß ich von heute an meine

## Schleiferei

in Betrieb gesetzt habe und empfehle mich zum **Schleifen** sämmtlicher zur **Grobschleiferei** gehörigen Artikel; gute und schnelle Bedienung wird zugesichert. Gleichfalls empfehle ich mich zum Liefern und Aufhauen aller Sorten **Feilen** und **Raspeln.** [2713

Hochachtungsvollst

Aarau, 7. Juni 1888.

**Lorenz Geiger,** Feilenhauer, im Hammer.

---

## „Zürich"

## Unfall-Versicherungs-Gesellschaft

**in Zürich.**

**Collektiv-** Versicherungen gegen Unfälle der Arbeiter, mit Einschluß der Haftpflicht der Arbeitgeber.

**Einzel-** Versicherungen gegen körperliche Unfälle aller Art in und außerhalb des Berufes, auf Reisen u. s. w.

Ausbezahlte Schäden bis Ende 1886 Fr. 10,113,512. — Liberale Bedingungen. Mäßige Prämien. Coulante Regulierungen.

Auskunft ertheilt (653

**A. Byder-Brast,**
in **Aarau.**

Aarau, den 11. Februar 1888.

---

Für die Saison empfehle ich mein äußerst reichhaltiges Lager in

## Strümpfe und Socken

in größter Auswahl und ganz solider Qualität. Wollene Socken (System Jäger). Durch besonders günstige Einkäufe bin ich in Stand gesetzt, diese Artikel zu sehr reduzirten Preisen abzugeben.

— Eine Parthie letztjährige **Damen- und Kinderstrümpfe** werden zum Ankaufspreise erlassen. —

1334] **E. Coradi-Stahl.**

---

## Resten-Lager Reiden Ct. Luzern.

**Preis-Courant franko zu Diensten.**

---

## Sofort zu vermiethen:

Ein geräumiger [2923

## Laden

mit Hinterzimmer, an gangbarer Lage. Auch dienlich für ein **Bureau** Zu erfragen in der **Bierbrauerei Holzach.**

---

Der beliebte, praktische

## Fernseher

kann stets per Nachnahme à **Fr. 2. 50.** bezogen werden bei

**Theodor Stierlin,** Optiker,
in **Rorschach.**

3070] **Wiederverkäufer erhalten Rabatt.**

---

**R** ein wollene Normal-Hemden & -Unter-Kleider empfiehlt [2530

**Erny-Faßler.**

---

**V. Fernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

---

## Hunde-Halsband.

Neuestes in schöner Auswahl.
**A. Schmidt,** Sattler, Bachstraße,
3093) bei der obern Mühle.

---

**Mehrere tüchtige**
## Malergehülfen
gesucht bei **Rüeger & Cie.,**
3138] Maler, in Aarau

---

## Brämenöl

empfiehlt äußerst billig
**E. Rychner,** Seiler.

---

**Zu vermiethen:**

Auf Anfang Oktober in bester Lage der Stadt ein **Magazin** mit sonniger **Wohnung,** in welchem seit Jahren ein Modegeschäft betrieben wurde. [3134

Nähere Auskunft in Nr. 42 Rathhausgasse.

---

**Zu vermiethen:**

Ein **Zimmer** im 1. Stock, meublirt oder unmeublirt. (3049

---

**Zu vermiethen:**

Sofort ein nett möblirte3 **Zimmer** an2 ein oder zwei befreundete Herren Arbeiter. [3147

---

## J. Sommerhalder,

**Zahnarzt,**

**Aarau,** Pelzgasse 65 II. Stock.

Anfertigung ganzer und halber künstlicher Gebisse u. theilweiser Ersatzstücke. Füllungen mit — Gold, Silber, Cement. —

**Zahnreinigen, Zahnziehen.**

Seit 4 Jahren im Fache thätig, empfehle mich bei gewissenhafter Bedienung bestens. — **Billige Preise.** — Verkauf von Zahnbürsten, Zahnpasta, Zahnwasser.

---

**Zu Vermiethen:** [3146

Ein **möblirtes Zimmer,** mit schöner und in freier Lage, im neuen Quartier. Freie Benutzung des Gartens. Nachfrage bei der Exped.

---

**Gesucht:** [3148

Ein aus der Schule entlassenes **Mädchen,** zur Hilfe der Hausfrau.

Aarau, Dienstag 10. Juli 1888. № 162. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75.

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Elektrische Beleuchtung und Krafttransmission in Aarau.

(Correspondenz.)
(Schluß)

Die allgemeine Beleuchtungsgesellschaft offerirt dem Aarauer Publikum die Elektrizität auf 2 Arten: entweder à discretion, also wie das Brunnenwasser für einen jährlichen Gesammtpreis per Lampe, oder per Pferdekraft für die Krafttransmission oder dann zu Einheitspreisen per Lampenstunde resp. per Pferdekraftstunde. Dadurch ist jedem Reflektanden die Frage zur Entscheidung vorgelegt, auf welche Art er die Elektrizität von der Gesellschaft kaufen solle. Hierüber einige Andeutungen. Wer das Licht (oder die Kraft) per Stundeneinheitspreis kauft, erhält für die Controle seines Elektrizitätskonsums eine Elektrizitätsuhr, welche die in sein Haus durch die für ihn bestimmte Abzweigung der Hauptleitung fließende Elektrizitätsmenge auf ähnliche Art automatisch kontrolirt, wie die Gasuhr das Gas. Es ist hierbei ganz gleichgültig, auf welche Art der Consument die Elektrizität verwendet, ob in großen oder kleinen Lampen, ob in einem oder mehreren Motoren, ob anhaltend oder nur zeitweise. Durch die Uhr wird der Strom gemessen (in Ampère-Stunden resp. Watt-Stunden) und aus den bezüglichen indicirten Strommengen die Zahl der Lampen resp. Pferdekräfte berechnet. (Auf ähnliche Weise könnte ja auch das Gaslicht per Flamme in Rechnung gebracht werden, wenn man die von der Gasuhr angezeigten Cubikmeter in Flammen umrechnen wollte.) Man wird übrigens nur im Anfang, so lange die Elektrizitätsmaße dem Publikum nicht geläufig sind, diese Umrechnung durchzuführen haben, später wird jeder seine verbrauchten Ampèrestunden (bei einheitlicher Stromspannung) oder Wattstunden (bei varirenden Spannungen und Stromstärken) zu bezahlen haben. Nimmt man z. B. für die Glühlichtanlage in Aarau die Normalspannung des Stromes zu 100 Volts an, braucht eine 10 Kerzenlampe 0,5 Ampèrestrom. Die Lampe kostet nach der Offerte per Stunde 4½ Cts. Hiernach kostet also 1 Ampèrestunde Elektrizität 9 Cts. Dies wäre somit die Rechnungsbasis für die Zukunft. Will ein Consument nun diese Ampèrestunde in mehreren kleinern Lampen oder abwechselnd an verschiedenen Orten und zu verschiedenen Zeiten verwenden, ändert das an der Rechnungsgrundlage absolut nichts. Hieraus folgt:

Wer voraussichtlich in seinem Hause oder Geschäfte eine bestimmte Anzahl Glühlichter immer an einem und demselben Orte und täglich durchschnittlich mindestens 1½ Stunden haben will, wird à discretion abonniren. Wer aber in Küche und Keller, im Schlafzimmer und Salon ꝛc., wo ja nur temporäre Beleuchtung, oft für wenige Minuten nöthig sein kann, wird diese Lampen nicht à discretion abonniren, sondern per Ampèrestunde, also durch die Uhr gemessen. Ganz die nämliche Erwägung hat den Fall zu entscheiden, ob ein Konsument die motorische Kraft im Jahresabonnement oder per gemessene Stromarbeit (Wattstunden) vorderhand in Pferdekraftstunden aquiriren soll. Zum Schluße einige Worte über die Krafttransmission im Allgemeinen, die von größter Bedeutung für das Gewerbe, besonders das Kleingewerbe ist.

Die Ueberlegenheit der Großindustrie, die unter Verwendung von großen motorischen Kräften an Stelle der Muskelkräfte der Arbeiter, dem Handwerker von heute das Leben so sauer macht, belehrt uns, welcher wirksame Faktor dem Handwerk einen neuen Aufschwung zu geben im Stande ist: Die Verbindung der Vorzüge des Handwerks mit denjenigen des maschinellen Betriebes. Mancher Handwerker hat dies schon lange herausgefühlt, mußte aber der großen Anlage- und Betriebskosten für eine verhältnißmäßig kleine Triebkraftanlage von derartigen Unternehmungen abstehen.

Ganz anders stellt sich die Sache, wenn eine gemeinsame Zentralanlage die Kraft jedem Einzelnen nach Bedürfniß in's Haus liefert, schon von ¼ oder ½ Pferdekraft an. Die Anlagekosten für Zuleitung zu den Werkstätten und Sekundärdynamo (Elektromotor) sind so gering, daß jeder Handwerker und Kleingewerbtreibende dieselben riskiren darf (z. B. für ½ Pferdekraft 400—600 Fr., für 1 Pferdkraft 500—700 Fr. ꝛc.).

Der Verkaufspreis der Triebkraft, wie die Gesellschaft ihn normirt hat (10 Cts. per Stunde) ist ein sehr bescheidener, zumal wenn man annehmen darf, daß nur die Stunden in Rechnung gezogen werden, in denen der Motor wirklich im Betrieb sich befindet. Letzteres scheint aber die Gesellschaft zu tendiren, was sich aus dem Umstande ergibt, daß Elektrizitätuhren bei Krafttransmissionen vorgesehen, also zulässig erklärt werden. Eine solche Central-Kraftvermittlungsstelle bedeutet für die Lage des Handwerks und der Kleingewerbe eine Einrichtung von solch' eminenter Bedeutung, daß wir ohne optimistischen Anwandlungen zu huldigen, denselben geradezu einen neuen Aufschwung prognostiziren. — Ein Aufschwung der Kleingewerbe und Handwerke ist aber ein Heben der Stadt. Möge Aarau, das von der Natur so reich mit Wasserkräften beschenkt ist, zur rechten Zeit erkennen, welche Uhr geschlagen, und welche Pulse die heutige Industrie beleben!

—st.

### Nochmals vom Handwerk.

Der Samstagsartikel der „Aargauer Nachrichten" hat in Handwerkerkreisen alle Beachtung gefunden. Es sind uns diesbezüglich vielfache Zuschriften geworden, mehrere mit dem eigenthümlichen Vormerk: „Aber sagen Sie nicht, daß es von mir ist." Das ist nun das Traurige und Deprimirende im Handwerkerstande, daß er seine Interessen nur mit einer gewissen Scheu öffentlich vertritt; er wagt sich nicht in die „Politik", wie er sagt, um es mit keinem wohl- oder übelmögenden Herrn zu verderben. So lange dieser alte Sauerteig der „Gevatter Schneider und Handschuhmacher" aber den Handwerkerstand beherrscht, so lange wird derselbe von der Großindustrie gebodigt, von den Aktiengesellschaften, die ihre Waare oft mit einer Unverschämtheit anpreisen, die an das Sprüchlein des Thurgauers „frech wie ne Wäntele" erinnert, verlacht, von den Arbeitern nicht unterstützt, von den Staatsbehörden nicht gehört werden.

Im Nachfolgenden geben wir den Erguß eines aargauischen Handwerkers, wie er aus der arbeitenden Hand und dem denkenden Kopfe hervorgegangen. Wenn der aarg. Handwerkerstand sich helfen will, so wird er uns allezeit sonder Furcht und mit vollem Herzen bei der Sache finden.

Dieser Gewährsmann schreibt:

„Wenn sich Staatsbehörden veranlaßt finden, den Ursachen des fortschreitenden Niedergangs des Handwerkerstandes nachzuspüren, so sollte man vorab die Leute dieses Standes anhören und einvernehmen, nicht nur solche, welche nur die Feder in der Hand oder hinter'm Ohr haben. Wenn man zu helfen begehrt im Ernste, so soll in Rathsälen nicht mit leeren Phrasen, die nie ausgeführt werden können, die Sache in die Länge gezogen werden wie es bereits mit den Krankenkassen geht. Mit Mitteln soll der Staat Hand anlegen, wenn es Ernst gilt. Man glaubte seinerzeit dem Mittelmann und insbesondere dem Handwerkerstand unter die Arme zu greifen, daß der Staat Ersparnißkassen unterstütze, welche gegen doppelte Bürgschaft nur auf 1 Jahr á 5½—6% mit Provision Geldbeträge vorschießen, während der größere Geschäftsmann und Industrielle á [3½—4% die nöthigen Mittel erwerben konnte und somit billigeres Betriebskapital hatte als der Handwerker. Somit herunter mit dem Zinsfuß dieser sogenannten Hülfskassen. Der Handwerkerstand sollte sich bezirksweise organisiren und vorab dafür sorgen, daß Halbjahrsrechnungen eingeführt würden, bei allen Branchen. (Der Industrielle, welchem mehr Mittel und billigere, sowie direkter Bezug im Großen zur Verfügung stehen, arbeitet nur auf 3 Monate), außerdem muß er nicht, wie der Handwerker, oft Waaren in Gegenrechnung nehmen von Kunden. Eine weitere Aufgabe

## Feuilleton.

### Eine Tour in's Seethal.

In unserer schönen Heimat kommt der Sonntagsausflügler in Verlegenheit bei der Wahl seiner Wanderziele. Das ist besonders an „Fest"sonntagen der Fall, wenn die Menschheit mit dem Himmel wetteifert, den Tag zu verherrlichen. Da glaubst du den schmetternden Fanfaren der frühen Sonntagsmusiken zu entrinnen, die bis jetzt noch steuerfrei sich eines ungezügelten Lebensmuthes erfreuen und bist kaum dem Bahnzuge entstiegen, so wirst du das Opfer eines Vereins, der sich in schönen Linien heranschlängelt und den Perron mit Beschlag belegt. Die Panke versöhnt dich mit dem schrillen Pfiff der Lokomotive und du schlägst dich seitwärts in die Büsche.

Der Afrikareisende Stanley hat seine Berühmtheit einem Zufall zu verdanken; als er mit seinem einzigen weißen Begleiter im Herzen von Afrika in der Patsche saß, warf er einen Mariatheresiathaler in die Luft, sprechend: Fällt derselbe, Kopf oben, so reisen wir nach Westen, fällt er Kopf unten, so kehren wir um. Daß der Kopf oben blieb war Ursache, daß Stanley den Congolauf entdeckte.

Wer sich an einem aargauischen Sonntag auf einen Bummel begeben will, mags machen, wie Stanley, vielleicht entdeckt er auch was, das wenigstens er noch nicht kennt; ein Nickel oder eine Helvetia mag den Thaler ersetzen. So ließen wir am Sonntag, erst unschlüssig, wohin die Schritte zu lenken, die Sänger nach Zofingen rollen, die Männer der Kultur in Küttigen tagen und lenkten den Regenschirm seethalwärts.

Es ist ist eine prächtige Gegend da droben. Die originelle Straßenbahn wetteifert mit dem flinksten Renner, die schmucken Dörfer zu durchfliegen, und am Straßenrand grüßen und nicken die schweren Kirschtrauben der stattlichen Bäume in den vorbeieilenden Wagen, mit der Hand fast zu erreichen — und dem Landmann seine 40 monopolfreien Liter verheißend.

Die Zeiten ändern sich; wo früher das flinke Gefährt rollte, poltert heute der Straßenbahnzug. Nichts bleibt, als die Tendenz der Obrigkeiten, ihren Bürgern das Leben mit Gefällen zu versüßen. Mit diesem sündhaften Gedanken richten wir unsere Schritte dem alten Schlosse Hallwyl zu.

Da träumt der ehrwürdige Bau tief unten in der Niederung von vergangenen Zeiten, vom Trompetengeschmetter der Turniere, von siegreichen Feldherren, von schwerbeladenen Bauern, die ihre Bodenzinse in die mächtigen Speicher und Kellerräume liefern sollen. Der Epheu umrankt die geborstenen Thürme, die zerbröckelnden Ringmauern und hält mit der gelben Seerose, die im stillen Wasser des Schloßgrabens ruht, wehmüthige Zwiesprache. Leise vorsicht das Schilf und melancholisch schauen die alten Parkbäume auf die einsinkenden Dächer. Ehemals ein stolzer Bau, ruht das zerfallende Gemäuer in der stillen Landschaft. Der südliche Flügel mit dem mächtigen Portale ist in den Siebziger Jahren stylvoll restaurirt worden und präsentirt sich äußerlich gut. Im Innern aber haben Maurer und Zimmermann ihre Arbeit unvollendet gelassen. Angefangene Scheidewände, Kamine ohne Oefen, Oefen ohne Kamine, unbelegte oder nur schuttbedeckte Bodenbalken, eingefallene Dächer, durch welche der Regen träufelt, feuchte Gasematten und Kellerräume, in der Schloßkapelle zwei Schweinställe, in „den öden Fensterhöhlen das Grauen", so bietet sich heute der Sitz der Edlen von Hallwyl.

Im Schloßhof wuchert Gestrüpp, und ausdauernde Rhododendron- und Kirschlorbeersträucher trauern um bessere, vergangene Zeiten. Der gegenwärtige Besitzer, einer der Herren von Hallwyl, in Schweden, hat die bessern Sehenswürdigkeiten im Archive verwahrt, so das Schwert des Siegers von Murten, das Richtschwert von Fahrwangen (?), Urkunden ꝛc. Er soll geneigt sein, für den Fall des Erlöschens des Geschlechtes derer von Hallwyl, das im Bereiche der Möglichkeit liegt, die Liegenschaft abzutreten. Hoffentlich wird die Eidgenossenschaft die Stammburg eines ihrer berühmtesten siegreichen Kriegsobersten erwerben, und in gehöriger Weise der Nachwelt erhalten.

Es wäre jetzt schon am Platze, daß für diese Erhaltung etwas geschehen möchte. —

Sic transit gloria mundi. Sie sind wenigstens von Romantik umwoben, diese alten Burgställe, für deren Sein die Zeit des Collektivbetriebes der Aktie keinen Sinn mehr hat. — Ausgelebt, — also wandern wir weiter, es lebt sich auch anderes aus. —

Seengen präsentirt sich sehr hübsch, auf ansteigendem Hange. Frisch und froh ragt der Kirchthurm in die reine Luft. Sie sitzen hübsch, die Herren Pastoren im Lande herum, und dort oben muß einem das Herz aufgehen. Und sie habens auf dem rechten Fleck, unsere Reformpfarrer da drüben, und die Pädagogen üben meisterlich Zucht. Unser kleiner Cicerone aus der Bezirksschule Seengen hat uns daß gefreut, so manierlich und verständig, und die Kleinen auf der Straße haben dem Fremden Gruß zu bieten, noch nicht verlernt.

Ist es da zu wundern, wenn der Herrgott die kleinen Mäuler mit Aepfeln und Birnen überreich segnet. In den Baumgärten beugen sich die Aeste bereits unter der schwellenden Last, und Stützen und Stangen haben allwärts ihre Funktionen angetreten. Jedenfalls ist Mutter Erde hier fruchtbar. Der viel tausendjährige Moränenschutt, der sich dort lagert und alpines Gestein in unsere Thäler geführt, hat der Gegend treffliche Bausteine zu schmucken Häusern geliefert.

Wir haben uns etwas verträumt im Schlosse. Der Herr Pfarrer, dem wir einen Besuch zugedacht, wird am Imbiß sitzen

dieser Bezirksvereine wäre, dafür zu sorgen, daß von Staatswegen gesorgt würde, daß trotz Handel- und Gewerbefreiheit nicht jeder, der kein Handwerk gelernt oder nur halb, ein Geschäft betreiben kann, wenn er die Mittel dazu hat, der dann, wie es gewöhnlich geschieht, um seinem Geschäfte Schwung zu geben, billiger produzirt, als es der gelernte Handwerker kann. Wenn er auch nur 1—2 Jahre aushält, so hat der andere dann doch Schaden und die Preise sind herunter gedrückt. Es sollte ferner festgesetzt werden, welche Branchen unter dem Handwerkerstande zu verstehen sind. Die Bezirkshandwerkervereine sollten ferner die Krankenkassen des Bezirks, das Lehrlingswesen und die Handwerkerschulen überwachen, damit in solchen sachgemäß der praktischen Lehrzeit entsprechender Zeichnungsunterricht ertheilt wird.

Außer diesen Bezirkshandwerkervereinen, welche obigen Aufgaben nachkommen sollen, sollten kantonale Fachvereine gegründet werden, die unter gemeinsamer Solidarität genossenschaftlichen Bezug von Rohprodukten (Wagenladungen aus erster Hand) vornehmen und solche in 1 oder mehrern Lagern halten sollen, wo dann der Ankauf trotz Verwaltungskosten und Lokalitätszinsen bedeutend billiger wäre und zudem der Handwerker den Vorzug hätte, mit ganz guter Waare bedient zu werden. Gleichzeitig könnten gleicherorts Gewerbehallen zum Verkauf von sämmtlichen Handwerkerarbeiten erstellt werden, wie solche bereits in mehrern Städten existiren. Der Handwerker zumal auf dem Lande ist nicht immer das ganze Jahr beschäftigt und da könnte er auf Lager arbeiten. Das kaufende Publikum würde bald von Stadt und Land sich bei Bedarf diesen Gewerbehallen zuwenden, indem in großer Auswahl die Arbeiten vorhanden wären und sofort bezogen werden könnten, da bei Bestellung beim Handwerker oft zu lange muß gewartet werden, was eben sehr oft die Folge ist, daß sich Kunden auswärts begeben, um sofort ab einem größeren Lager anzukaufen. Diese kantonalen Fachvereine müßten unter streng geschäftsmäßiger Leitung geführt sein, unter solidarischer Verbindlichkeit der ganzen Genossenschaft, wie bei landwirthschaftlichen Genossenschaften. Ein weiterer Punkt der kantonalen Fachvereine wäre, dafür zu sorgen, daß endlich der Handwerkerstand in den Behörden eine gebührende Vertretung finden würde, soll die Demokratie nicht eine leere Phrase werden.

Zum Schlusse bemerke noch, daß auch im Steuerwesen der Handwerker speziell im Aargau unter dem immer noch despotischen Steuergesetz vielerorts allzu stark mitgenommen wird, da kann aber nur ein Verein von Fachleuten wirksam vorgehen und nicht der Einzelne.

---

# Kantonales.

## Aargau.

— Die Thesen von Kantonsstatistiker Näf betreffend die unentgeldliche Beerdigung der Einwohner des Kantons Aargau.

I. Das Beerdigungswesen steht unter der Leitung und Aufsicht des Gemeinderathes jeder Gemeinde. Die Oberaufsicht führt die Sanitätsdirektion. Die Anordnung der Bestattung geschieht im Einverständniß mit den Hinterlassenen durch den Zivilstandsbeamten auf Grundlage der sanitätspolizeilichen Gesetze und Verordnungen.

II. Der Zivilstandsbeamte ertheilt bei jedem Todesfall, nach Eingang der nöthigen Papiere, alle zur üblichen Bestattung nöthigen Aufträge.

III. Die übliche Bestattung umfaßt:

a. die öffentliche Bekanntmachung;
b. die Beschaffung des Sarges und die Ankleidung und Einsargung der Leiche;
c. das Oeffnen und Zudecken des Grabes;
d. die Ueberbringung der Leiche auf den Friedhof;
e. die eventuelle religiöse Beerdigungsfeierlichkeit;
f. Bezeichnung und Ausschmückung des Grabes.

IV. Die Kosten der Bestattung im genannten Umfange fallen auf Rechnung der politischen Gemeinde, wobei Gemeinden, in deren Gebiet öffentliche Erziehungs-, Kranken- und Versorgungsanstalten und Gefängnisse sich befinden, vom Staate besonders berücksichtigt werden sollen. Je nach der Steuerlast der Gemeinde wird per Leiche ein Staatsbeitrag von 5 bis 20 Fr. verabfolgt.

V. Die übliche Bestattung hat in schicklicher, und soweit es die Leistung der Gemeinde angeht, in allen Fällen in gleicher Weise zu geschehen.

VI. Jedes Grab ist mit einem Stabe mit Täfelchen oder Kreuz zu versehen und darauf der Name des Beerdigten und die Grabnummer anzubringen.

VII. Die Grabstätten sind auf Kosten der Gemeinde in einfacher Weise mit Pflanzen zu schmücken.

Den Angehörigen eines Verstorbenen bleibt es unbenommen, das Grab auf eigene Kosten mit einem Grabstein zu versehen und dasselbe besonders zu schmücken, doch haben sie sich hierin den Vorschriften der in der Gemeinde aufgestellten und von der Oberbehörde genehmigten Friedhof-Ordnung zu unterziehen.

Den mit der Bestattung betrauten Bediensteten ist die Annahme von Trinkgeldern strenge untersagt.

VIII. An Neuanlagen und Erweiterungen von Friedhöfen, sowie bei Erstellung von Leichenhäusern, sofern die diesbezüglichen Pläne die Genehmigung der Sanitäts-Direktion erhalten, sowie an die Anschaffung von Leichenwagen leistet der Staat Beiträge.

IX. Für Bestattung auf anderm Wege als durch Beerdigung ist die Bewilligung des Großen Rathes einzuholen, welcher die nöthigen sichernden Bestimmungen aufstellen wird.

X. Durch dieses Gesetz werden die Verhältnisse der bestehenden Privatfriedhöfe, sowie der Privatgräber auf öffentlichen Friedhöfen nicht berührt.

XI. Dieses Gesetz tritt mit dem 1. Januar, nach Annahme durch das Volk, in Kraft und werden anmit die frühern Bestimmungen aufgehoben.

— Aarau. Heute versammelt sich der Große Rath zu einer Extrasitzung. Er behandelt einen für die Staatsfinanzen und das allgemeine Interesse höchst wichtigen Gegenstand, die Tarenerhöhung der kantonalen Krankenanstalt.

Die aargauischen Blätter waren nicht in der Lage, in dieser Sache irgend welche Aufschlüsse zu erhalten. Die übergroße Mehrzahl der Großräthe wird hierin ebensowenig orientirt sein und sich nur auf einen Kommissionalbericht verlassen müssen, der am letzten Samstag zu Stande gekommen ist. Dem Vernehmen nach sollen die bekannten 14 Tage bleiben, dagegen die Taxen erheblich erhöht werden. Diese Lösung einer heiklen „Finanzfrage" auf Kosten der weniger gut situirten Bevölkerung des Kantons wird ihre Konsequenzen haben. Sehr wahrscheinlich wird die Frequenz der Anstalt darunter leiden. Nun, die Staatsbehörden haben in diesem Falle ein wenig „verschleiertes Bild zu Sais" gespielt.

Wir bemerken hier, daß das Land ein volles Recht hätte, vorerst einen genauen und detaillirten Bericht über das erste Betriebsjahr der Anstalt zu erhalten, bevor der Große Rath an eine Umgestaltung der Tarverhältnisse geht.

So viel wir gehört, existirt nun ein solcher Bericht in einem einzigen Exemplar. Die Großräthe haben denselben nie gesehen, werden also heute ad referendum handeln müssen; wirklich eine ganz heitere Einrichtung in einem demokratischen Staate.

Mögen sie beschließen, was sie wollen; haben sie's.

— Aarau. (Corresp.) Sonntag den 8. Juli versammelte sich die christkatholiche Kirchgemeinde von Aarau im Saalbau. Der Besuch war ein recht befriedigender und rasch wurden die vorliegenden Traktanden abgewickelt. Der Geschäftsbericht der Kirchenpflege pro 1887 sammt Rechnung lag gedruckt in den Händen der Mitglieder und wurde einstimmig verdankt und genehmigt. Das Budget pro 1888 erhielt ebenfalls die Bestätigung der Gemeinde; es verzeigt an Einnahmen Fr. 1190 und an Ausgaben ebensoviel. Der Reservefond weist auf Ende des Jahres 980 Fr. auf.

Der Präsident, Hr. Forstverwalter X. Meisel, referirte kurz über den Stand der Kirchenrestaurationsfrage und ließ hübsche Photographien von Altären der christkatholischen Kirche in Bern cirkuliren, welche ein allerdings unmaßgebliches Bild bieten von der Konstruktion des neuen Altares in der restaurirten Kirche. Ein warmes und beherzigenswerthes Wort sprach der Hr. Präsident über den religiösen Jugendunterricht und die Pflege des Kirchengesanges, besonders auch des Kirchenchores.

Von hohem Interesse war das durch die Firma Frau Coradi-Stahl prachtvoll reparirte Meßgewand, welches der Versammlung zur Besichtigung vorgelegt war. Sämmtliche Anwesende zollten dem bewährten Kunstfleiß, der sich in der Arbeit kund gab, ihre vollste Anerkennung.

— Aarau. Riesige Panzerplatten. Am Montag Nachmittag den 9. Juli passirte den Bahnhof Aarau ein gewaltiger Lastzug der Gotthardbahn. Derselbe bestund aus zwei Achtachsern, Schutzwagen und einem Zwölfachser. Dieser Wagenkoloß, der auf 24 Rädern dahinrollt, hat einen eigenthümlichen Bau und erinnert in dem letztern an die Fischbauchkonstruktion von Gitterbrücken. Die Last bestund nur aus 3 Stücken, Eisen oder Stahlguß, riesigen Theilen eines Panzerthurmes, die nach dem Kriegshafen von Spezzia geführt werden. Der Querschnitt (Dicke) der Wandstücke, die ein bienenkorbartiges Gehäuse bilden werden, mag 1 m, an einzelnen Stellen $1\frac{1}{2}$ m betragen. Die Lokomotive hatte eine Zugkraft von 8000 Centnern, der ganze Lastzug ein Gewicht von 7780 Centnern. Die riesigen Gußstücke kommen aus dem Eisenwerk Bukau bei Magdeburg.

— Aarau. Samstags Nachmittags wurde dem Rekruten Sack aus seinem Handkoffer, an welchem er den Schlüssel hatte stecken lassen, Fr. 17. 10 gestohlen. Trotz der eingehendsten Zimmer- und Mannschaftsuntersuchung konnte der Dieb am gleichen Tage nicht ermittelt werden.

— Aarau. Wie den „Basler Nachrichten" mitgetheilt wird, haben sich hier am Sonntag die Vertreter der schweizerischen sozialdemokratischen Partei versammelt und die Neugründung einer schweizerischen sozialdemokratischen Partei beschlossen. —

— In Rheinfelden soll eine Fässerfabrik erstellt und schon im nächsten Monat eröffnet werden. Es scheint dabei hauptsächlich der Bedarf der Bierbrauereien in's Auge gefaßt zu sein. Man glaubt, daß in diesem neuen Geschäfte eine hübsche Zahl Arbeiter ihr gesichertes Brod finden werden.

— Das Obergericht hat den Pfarrverweser Bürgle von Schupfart gegen eine Kaution von 6000 Fr. auf freien Fuß gesetzt, denselben in seinen amtlichen Funktionen bis nach durchgeführtem Prozesse aber eingestellt.

— Zurzach. Das hiesige Kadettenkorps hat neue Hinterlader erhalten.

— In Zurzach fand am 8. Juli in der obern katholischen Pfarrkirche unter zahlreicher Betheiligung der Bevölkerung von Zurzach und Umgebung die Fahnenweihe des hiesigen Männerchors statt. Die Fahne wurde von den berühmten kunstsinnigen Händen der ehrwürdigen Nonnen im Kloster Maria Rickenbach meisterhaft gestickt.

## Zürich.

— Der Zürcher Verein für Ferienkolonien hat in Gais die Liegenschaft zum vordern „Schwäbrig" um 44,400 Fr. ersteigert. —

— Corresp. v. 8. Juli.) In der Regatta am Sonntag errang v. den 4 am Start Erschienenen Segnin von Genf die Meisterschaft vom Zürichsee in 11 M. 44 S. (2850), ihm folgte Hoiguée, Zürich, 11 M. 55, Lenz, Frankfurt, 12 M. Früher war 11 M. 55 die beste Leistung gewesen.

In der Generalversammlung ging mit Akklamation die Resolution des Gotthardbahndirektors Dietler durch. Die Gesellschaft ehemal. Polytechniker nimmt mit Befriedigung Akt davon, daß die eidgen. Schulbehörde auf Anregung der Bundesbehörden hervorragende Lehrer französischer Zunge für das Polytechnikum gewonnen und dadurch die unsrer nationalen Schulanstalt entsprechende Bedeutung der franz. Sprache erkannt hat, sie unterstützt dieses Vorgehen in der Meinung, daß sie sich nur von den Interessen des Landes und der Anstalt leiten ließ. Mit nur 30 gegen 20 Stimmen ging ein fernerer Antrag durch, der Ausschuß soll beim Schulrath die Frage der Errichtung eines Lehrstuhls für neuslavische Sprache prüfen lassen. Endlich erhielt der Ausschuß den Auftrag, Vorsorge für eine Versammlung der Gesellschaftsmitglieder während der Ausstellung in Paris zu treffen. Für den abtretenden Oberst Bleuler wurde Ingenieur Naville Präsident.

— Der Regierungsrath von Zürich hat die Verträge mit Miserey und den Rheinsalinen wieder unter günstigen Bedingungen für weitere 10 Jahre erneuert. — Prof. Sal. Vögelin wurde für eine neue sechsjährige Amtsdauer als ordentlicher Professor an der Hochschule für Kultur- und Kunstgeschichte bestätigt. — Als zweiter Assistenzarzt der chirurgischen Klinik wurde Dr. Emil Welti von Zurzach in Winterthur ernannt.

## Bern.

— Der Große Rath des Kantons Bern hat grundsätzlich die amtliche Inventarisation beschlossen.

---

oder sich auf die Kinderlehre präpariren und wir wollen ihn nicht stören, erinnern uns aber, daß wir zwar mehrere Bahnhöfe passirt, aber noch keine substantiellen Genüsse erlebt haben.

Da winken freundlich die alten Platanen des Brestenbergs. Leider sind wir für Kaltwasserkuren nicht disponirt, haben uns auch noch kein Zipperlein angeschafft, und dürfen daher einen Tropfen Brestenberger nicht außer Acht lassen.

Das ist ein prächtiger Fleck Erde, ein um- und ausgebautes altes Hallwyl'sches Schloß mit weitläufigen Dependenzen und einem reizenden Oberländerchalet im wohlgepflegten Parke. Die Sonne leuchtet und hat die grauen Regenwolken über alle Berge getrieben. Hell glänzen die Häuser und Fabriken der Dörfer Birrwyl und Beinwyl hinüber, und die Villen, welche die Menschheit zusammengeraucht hat.

Das Panorama ist entzückend. Aber Herr Erismann kennt noch andere Schätze. Am Fuße und in der nächsten Umgebung der Kuranstalt reift ein feuriger Rothwein, der süß abgedruckt, goldig im Glase perlt und verlockende Sterne sprüht. Ist's ein Wunder, wenn man dort sein Ausflugsprogramm modifizirt und auch nur ungern vom „Schwanen" in Meisterschwanden scheidet, dessen hübsche Gartenanlagen allen kuristischen Wünschen entsprechen können.

Drunten am See aber badet sich der Delphin im Naß, das vom Himmel gießt in sündfluthlichen Strömen. Und es wimmelt von Menschenkindern, die sich mit Todesverachtung in den Bauch des Seethieres stürzen, (Restaurant Delphin); denn hier hat sich soeben ein Stück Tages- und Seegeschichte abgespielt, die Probefahrt der Dampferschaluppe.

Die aber manövrirt drüben auf der Höhe von Birrwyl und wir haben das Nachsehen. Uff! kommandirt ein Aargauer aus Triest, der Salzwasser gesehen und mit dem wir nebst einem ehemaligen, behäbigen Bärenwirth aus dem Brugger Jura auf Brestenberg zusammengetroffen. Zwei handfeste „Seebuben" greifen zum Ruder und hinüber gehts, sobald das Träufeln erträglich geworden.

Die Behauptung wäre zu gewagt, daß unsere „Matrosen" Mitglieder eines Ruderklubs gewesen. Mark in den Armen und frohen Muth hatten sie, und das half am Ende über die Schwierigkeiten hinweg, strammen Kurs zu halten.

Sie gemahnten lebhaft an die aargauische Politik. Griff der Eine kräftig ein, so beschien die Barke ultramontan liberale Anwandlungen, und sie richtete ihren Schnabel nach dem Lindenberge; holte der Andere aus, so hielt dieselbe Umschau nach den Demokraten aus und jenseits des Homberges. Doch glücklich gelang der rudernde Compromiß und die Fahrt im Zickzack förderte uns rasch nach Beinwyl auf den Dampfer.

Das Dampferchen ist ein ursprünglich offenes Kielboot, welches regelrecht in Vorder-, Mittel- und Hinterdeck eingetheilt ist. Entgegen der traditionellen Einrichtung der Salondampfer, befindet sich das Herrenstübli im Vordertheil, hübsch mit Glasfenstern verschalt. Der Kessel, der unter dem Mitteldeck ruht, wird dasselbe im Winter hübsch erwärmen. Die kleine Dampfmaschine steht unter dem offenen Verdeck des Hintertheils, und der Maschinist handhabt zugleich das Steuer. Die Schraube hat ca. 62 Centimeter Durchmesser und wirbelt in der Minute 280 Mal herum, die Kraft von 8 Pferden entfaltend. Das Fahrzeug wird von 2 Personen gehandhabt und gleitet leicht und flink dahin.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Das Kriegsgericht der 8. Division in Chur verurtheilte letzten Freitag Johann Cathomen von Brigels, 22 Jahre alt, Rekrut in der Kaserne in Chur, wegen Diebstahls einer Uhr im Werthe von 18 Fr. zu sieben Monaten Gefängniß, Einstellung im Aktivbürgerrecht auf die Dauer von 6 Jahren und lebenslänglichem Ausschluß von der Armee.

— Bergbesteigung. Am 4. ds. hat der bekannte Bergführer Hans Graß von Pontresina mit 4 Herren aus Deutschland den Piz Bernina bestiegen. Graß hat diese Tour schon 97 Mal ausgeführt.

— Gestern Sonntag wurde die Bürgenstockbahn dem öffentlichen Verkehr übergeben.

— Hundeausstellung. Die Sektion „Berna" der schweiz. kynologischen Gesellschaft hat beschlossen, nächstes Jahr eine schweizerische Hundeausstellung in Bern abzuhalten, und sich hierüber mit dem schweizerischen Verbande und der Jägergesellschaft „Diana" in Verbindung zu setzen.

— In Biel ist ein zehnjähriges Mädchen infolge Kirschengenusses gestorben.

— Nicht verstanden. Als letzter Tage der Blitz bei dem starken Gewitter auf dem Hauenstein in eine Telegraphenstange schlug, meinte der Bahnwärter am Südportal des Tunnels, es sei ihm von Läufelfingen aus telegraphirt worden. Er meldete, er habe das Telegramm nicht recht verstanden, und erhielt die Antwort, er müsse „höhern Orts" Aufklärung verlangen, man habe die Sache in Läufelfingen auch nicht begriffen.

— England will die 300jährige Feier der Zerstörung der spanischen Armada durch eine Flottenkundgebung in Plymouth begehen.

— Rom. Es heißt, der Papst bereite eine Encyclica über die Trennung der Kirche vom Staat vor.

— Verunglückter Luftschiffer. Ein aus Berlin abgegangener, der Militär-Luftschiffahrts-Abtheilung gehöriger Ballon landete in dem Dorfe Jakobsdorf. Nachdem die Besatzung, ein Offizier und zwei Soldaten, ausgestiegen waren, wurde schleunigst der Ballon entleert. Als er noch ungefähr halb gefüllt war, wickelte der eine Soldat das Netzwerk um die Arme, während der Andere die Klappe öffnete. In demselben Augenblicke explodirte das Gas, eine mächtige Feuersäule schwebte nach oben, den einen Soldaten mit sich ziehend. Als sich der Rauch verzog, sah man den unglücklichen Soldaten mit ausgebreiteten Armen langsam zur Erde fallen; derselbe athmete noch einige Male auf, starb aber, ehe die hinzuspringenden Leute ihn aufzurichten vermochten. Man vermuthet eine Selbstentzündung des Gases, zumal die Explosion unmittelbar vor Entladung eines heftigen Gewitters erfolgte. — Ein anderen Luftschiffer in Berlin, Namens Syring, der aus einem Conzertgarten aufgestiegen war, fiel in der Nähe der Stadt mit rapider Schnelligkeit herab. Der Ballon wurde mit furchtbarer Wucht gegen Telegraphendrähte getrieben, welche die fingerstarken Haltetaue der Gondel durchschnitten und der Luftschiffer stürzte mit der Gondel herab, wobei er schwere Verletzungen erlitt.

— Bertha Rother, das aus dem Berliner Skandal-Prozeß bekannte Modell des Malers Gräf, hat bekanntlich, nachdem sie ihre etwas anrüchige europäische Berühmtheit erlangt, eine Sängerfahrt nach Wien angetreten. Nun ist sie mit einem „Edeln" von Schroll, dem Sohn eines der bedeutendsten Großindustriellen Oesterreichs, zur Verehelichung ausgeboten.

— Im Niagarafall ertrunken. Abermals hat ein waghalsiger Sportsmann sein Leben bei dem Versuche eingebüßt, in einem kleinen Boote die Stromschnellen des Niagarafalles zu übersetzen. Am 3. Juli Nachmittags versuchte ein gewisser Black aus Toronto, in einem Boote eigener Erfindung über den Niagarafall zu fahren, unweit des Horsehoefalles (Hufeisenfalles), dessen Wassermengen gegenwärtig ganz enorme sind und mit solcher Wucht niederstürzen, daß die Schaumwolken weithin gesehen werden. Black, der bereits mehrere waghalsige Touren unternommen, hatte sich kaum einige Meter weit von der Ziegeninsel entfernt, als das Boot kenterte. Black stieß einen furchtbaren Schrei aus und wurde sofort, trotzdem er mit Händen und Füßen wie wüthend um sich schlug, in die Tiefe gerissen. Das Boot erschien nach einigen Minuten wieder in den brausenden Wassern, doch konnte man deutlich die großen Löcher wahrnehmen, welche in das Holz gerissen worden waren. Bald jedoch wurde auch das Schiff von einem Wirbel erfaßt und verschwand.

## Neueres und Telegramme.

— In Leipzig hat sich vorige Woche ein Landesverrathsprozeß gegen Elsäßer abgespielt. Das Urtheil lautete gegen Dietz auf zehn Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Ehrverlust, gegen Frau Dietz auf vier Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust, gegen Appell auf neun Jahre Festungshaft und ein Jahr Gefängniß.

Marseille, 9. Juli. Die Protestversammlung gegen die Anstellung fremder Arbeiter konnte wegen tumultuarischer Auftritte, die schon bei der Wahl des Bureaus losbrachen, nicht stattfinden. Die Beiwohnenden, etwa 1000 Mann, waren in zwei Lager gespalten, ein sozialistisches und ein nationales. Auf allen Punkten des Saales gab es Prügeleien, bis die Polizei denselben räumte.

Sofia, 9. Juli. Die Briganten, welche am Samstag Herrn Binder, den Vertreter von Baron Hirsch, und zwei Reisende in Bellowa (Ostrumelien) gefangen genommen haben, verlangen tausend Pfund Lösegeld. Ein Bataillon Infanterie ist zum Einfangen der Räuber abgegangen.

Konstantinopel, 9. Juli. Vorgestern Abend 10 Uhr umzingelte eine 45 Mann starke bulgarische Brigantenbande die Bahnstation Bellova (Ostrumelien) und schleppte als Gefangene zwei österreichische Staatsangehörige, den Agenten der Gesellschaft Vitalis und denjenigen der Gesellschaft des Baron Hirsch fort.

Redaktion: J. J. Spühler

## Civilstandsnachrichten

vom 30. Juni bis 7. Juli.

### Geburten.

Juni 30. Hans Albert, S. des Rymiker, Jakob, Landwirth, von Schinznach und Aarau, in Aarau.
Juli 5. Rudolf Emil, S. des Wirz, Rudolf, Wärter, im Kantonsspital, von Schlosrued, in Aarau.

### Eheverkündungen.

Juli 2. Buchmann, Johann Jakob, Schneider, von Veltheim und Spycher, Adele, Schneiderin, von Köniz, (Bern), beide in Aarau.
„ 4. Meyer, Jakob Heinrich, Schlosser, von Hausen und Bertschi, Elise, Glätterin, von Dürrenäsch, beide in Aarau.
„ 7. Ging, Wilhelm Feodor, Wagner, von Aarau und Bircher, Anna Maria, Köchin, von Küttigen, beide in Aarau.

### Trauungen.

Juli 4. Müller, Johann Albert, Postbeamter, von Schmerikon, (St. Gallen) und Bolliger, Sophie Marie Louise, von Küttigen, beide in Aarau.

### Todesfälle.

Juli 1. Büchly, Johann Rudolf, Privat, von Bözen, in Aarau.
„ 3. Grütter, Friedrich, Friedrichs, von Seeberg, (Bern), in Aarau.

### Taufen.

in der reformirten Kirche.

Juli 5. Helene, T. des Ernst Graf-Fäsi, Pfarrer, von Winterthur, in Aarau.
„ 8. Alfred Heinrich, S. des Johann Märki-Schmidli Küfer, von Maubach, in Aarau.
„ 8. Adolf, S. des Gustav Widmer-Schaffner, Gärtner, von Hausen, in Aarau.

**Wochenmarkt in Aarau** vom 7. Juli. 1888.

Erdäpfel galten per 100 Kilogr. Fr. 5. 50 bis Fr. 06. 00, per Becken 20 bis 00 Ct., Anken per Kg. Fr. 2. 40 bis Fr. 0. 00. Eier 10—11 Stück 60 Ct., Kabis und Kohl per Kopf 40—00. Rübli 00 Stück 00 Ct., Aepfel per Klg. 00 Ct, Rosenkohl per Becken 00 Ct., Rüben weiße 00 Stück 00 Ct., dürrers Obst per Liter 00—00 Ct., Honigwaben per Kg. 0 Fr. 00 Ct Zwiebeln per Klg. 00 Ct., Blumenkohl per Kopf 00—00 Ct. Kirschen per Kg. 30 bis 25 Ct., Salat 5—0 Köpfe 10 Ct., Lauch per Stengel 0 Ct., Frühkohl per Kopf 00—00 Ct., Erbsen per Teller 25—00 Ct., Bohnen per Kg. 40—00 Ct., Gurken per Stück 00—00 Ct., Heidelbeeren 5 Gläser 20 Ct.

Rindfleisch per Kg. Fr. 1. 30 bis 1. 40, Kuhfleisch Fr. 0. 90 bis 0. 00, Kalbfleisch Fr. 1. 40. bis Fr. 1. 50., Schaffleisch Fr. 0. 00 bis 0. 00., Schweinefleisch 1 Fr. 40 bis 1. 50., dürren Speck Fr. 1. 80 bis 0. 00.

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 Juli | Beobachtungszeit | Thermometer in Celsius | Barometerstand i. mm Abfol. | Reduz. | Windrichtung u. Stärke | Hygrom. relat. Feuchtigk. | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 9. | Mittgs. 1 U. | +18,1 | 731,3 | 763,5 | SW° | 49 | bewölkt |
| 9. | Abends 9 „ | +13,8 | 731,4 | 763,8 | N° | 90 | bewölkt |
| 10 | Morg. 7 „ | +12,7 | 730,1 | 762,7 | SW° | 76 | hell |

Beobachtung um Uhr 7 früh;
Maximum +19,0 C. Minimum +10,3
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh 9,4 mm.

**Aarwärme** vom 9. Juli 1888.
Morgens 13, Mittags 13½, Abends 13½°R

**Zürcher Witterungsbericht** vom 10. Juli.
Neuerdings unbeständig und zu Gewitterregen geneigt; wenig veränderte Temperatur.

**Pariser Observatorium** vom 9. Juli
Wahrscheinlich Nordwestwind, Gewitterregen, gleiche Temperatur.


Um mein großes Lager in der von meinen hiesigen gewählten Maaß-Arbeitern aus nur soliden Stoffen auf's Schönste hergestellten [3028

**Herren- & Knaben-Garderobe**

sowie **Ueberzieher** jeden genres, vor **Saison-Schluß** möglichst zu räumen, verkaufe **zu bedeutend erniedrigten Preisen.**

**Albrecht Wittlinger**
13 Storchengasse 13
**Zürich.**

**Burkin, Halblein und Kammgarn** für Herren- und Knabenkleider à **Fr. 1 75 Cts. per Elle** oder **Fr. 2. 95 Cts. per Meter,** garantirt reine Wolle, decatirt und nadelfertig ca. 140 Cm. breit, versenden direkt an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus **Oettinger & Co.** Centralhof **Zürich.**
P. S. Muster unserer reichhaltigen Collectionen umgehend franko. (2754

**Pschorrbräu München. Alleinausschank: Café Stahel Aarau.**

**Vereinschronik.**

**Stadtmusik Aarau.**

**General-Versammlung**
Heute Abend 8 Uhr.
„Bierbrauerei Holzach."

**V. J. K.**

Die Kurse pro 2ten Quartal sind mit Samstag geschlossen worden. Die Klassen-Berichte sind bis spätestens Mittwoch den 11. ds. abzugeben.
**Der Vorstand.**

Vorräthig in der Buchhandlung **Emil Wirz, Aarau:**
**Der erfahrene Rathgeber**
3219] beim
**Einmachen**
von
**Früchten und Gemüsen**
und bei der Bereitung von Fruchtsäften, Gelée's etc.
von **Lovica von Pröpper.**
**Dritte Auflage.**
Preis 70 Cts.
(Verlag von Jul. Püttmann in Köln a. Rh.

**Bad- & Luftkurort Schwendlenbad**

½ Stunde von der Station **Konolfingen, Kanton Bern.** — Ausgezeichnete Lage, 836 Meter üb. Meer. — Reine balsamische Luft. — **Ausgedehnte Fichtenhochwälder. — Bad- und Trinkkuren.**
Kurarzt: Dr. med. **V. Surbek.** Prospekte gratis
Telephonverbindung mit der Station. Postbureau im Hause.
Es empfiehlt sich bestens (O. H. 3008)
274) Der Besitzer: **L. Pfulmann.**

**W. Benger's Söhne**
**WOLL-REGIME.**
Grösster Schutz gegen Kälte u. Hitze
sind:
**Benger's**
allein echte
**Normal-Unterkleider.**
Prämiirt mit 4 goldenen Medaillen.
Illustrirte Kataloge gratis.
Fabrik-Niederlage bei: **E. Hemmeler-Türler, Aarau**
System Prof. Dr. Jaeger.

**Gesucht** wird für sofort ein treues Mädchen od. eine ältere Person zum Spetten. 2220
Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

**Zu vermiethen:**
Eine freundliche **Wohnung** in der Nähe der Stadt. [3158
Zu erfragen bei der Exped. dieses Blattes.

**Herren-Hemden** Gutsitzende 3212
von **Fr. 5** an, mit leinenen Einsätzen und bestem Stoff empfiehlt
**Ernst Jaßler.**

**Zu verkaufen:**
Circa 20 Fuder schönen
**Bausand.**
Sehr bequeme Abfuhr. 3215
Preisangebote nimmt entgegen die **Verwaltung der kantonalen Krankenanstalt.**

**Talgen Speck & Flammenschmalz**
empfiehlt **Adolf Gamper,** Metzger.

**J. H. Custer in Aarau.**
Fabrik und Lager der Artikel für **Weinhändler, Küfermeister,**
1786] **Bierbrauer.** A-109-Q)

Bei Unterzeichnetem findet ein gewandter
**Schuhmachergeselle**
dauernde und angenehme Condition
**Gottl. Stirnemann,**
Schuhmacher, in **Buchs.**

Schöne (3222
**Kirschen**
bei **A. Brack,** Bachstraße.

Ia. **Sennenbutter** [3171
**ausgeschottene Butter**
**Berner Fleischwaaren**
**Emmenthaler-Käse**
**Limburger**
**Farnsburger-Käsle**
empfiehlt **Emil Obrist**
neben der Brauerei Rymiker

**Zu vermiethen:** 3221
**2 Logis.** Halde Nro. 284.

**CHOCOLAT Buchard**
vereinigt vorzüglichste Qualität mit mässigem Preise.

**Darmkatarrh.**
Hr. **Bremiker,** pract. Arzt in Glarus, verdanke ich die vollständige Heilung eines 5j. „Darmkatarrhs" mit schmerzhaft. „Durchfall", „Bauchschmerzen", „Blähungen", „Mattigkeit" 2c. Unterägeri, April 1887. Jos. Iten. Behandlung brieflich! Keine Berufsstörung! Unschädliche Mittel!

# Georg Pschorr (Pschorrbräu) München.

3189] Grossbrauerei ersten Ranges.

Alleinausschank für Aarau bei: **Herrn Stahel-Ernst.**

**(Café Stahel am Graben.)**

Generalvertreter der Schweiz: **B. Ammann-Kienast, Zürch.**

---



## J. ANDÈL'S

neu entdecktes

**überseeisches Pulver**

tödtet

alle Insekten

mit einer nahezu übernatürlichen Schnelligkeit und Sicherheit derart, daß von der vorhandenen Insektenbrut **gar keine Spur mehr bleibt.**

Aecht und billig zu haben in **Prag** in **J. ANDÈL'S** Droguerie, „zum schwarzen Hund", 13. Hausgasse 13.

In **Aarau** bei Hrn. F. Gloor-Siebenmann. In **Hellikon** bei Hrn. Gottl. Schlienger, Negt. (3211

---

Wir besorgen den

**An- und Verkauf von Werthpapieren, Aktien, Obligationen, Anlehensloose, Uebernahme ganzer festverzinslicher und Prämienanleihen, Vermittlung von Kapitalanlagen, Ausführung von Börsengeschäften.**

**Wir leihen Gelder aus:** Gegen Hinterlage von couranten Werthpapieren derzeit zu . . . . 4% per Jahr
Gegen Hinterlage von nicht cotirten Valoren und Anlehensloosen zu . . . 5–6% „ „

**Wir nehmen Gelder entgegen:** In Chèquerechnung à . . . . . 2½%
Gegen unsere Obligationen auf 1 Jahr fest und 3 Monate Kündigung . 3¾%
**Gegen unsere Obligationen auf 3–6 Jahre fest** . . . . 4%.

Die Obligationen werden nach Wunsch auf Namen oder Inhaber in beliebigen durch 100 theilbaren Beträgen ausgestellt und sind mit Semesterzinscoupons versehen.

Rath und Auskunft in allen finanziellen Angelegenheiten ertheilen wir jederzeit und übernehmen **kostenfrei** die

Einlösung von Zinscoupons und Controlle aller verloosbaren Werthpapiere.

**Basel,** Monat Mai 1888. [2366

**Allgemeine Creditbank.**

---

Eine Parthie [3125

## Vorhangstoffe,

crême und weiß

**Zum Ankaufspreis**

bei **E. Haßler-Hunziker.**

---

**V. Sernatinger**

**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**

**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

---

[3020



## Bierhumpen.

Preise billig!

**A. Ritter-Stahl.**

---

Schöne Auswahl blühender

**Epheu- & Sammet-Geranium**

bei **Angliker im Rombach.**

---

## Brämenöl

empfiehlt äußerst billig

**E. Nychner,** Seiler.

---

Ein intelligenter Knabe kann den Beruf als [3144

## Coiffeur

gründlich erlernen, bei (R. L.)

**P. Fans,** Coiffeur, Lenzburg.

---

**Zu verkaufen:** [3198

**50 Stück**

**Kanarien-** und **Distelbastarde, Baardistel,** äußerst billig bei **Fritsch,** Schneider, Kirchplatz 164.

---

**Zu verkaufen:**

Circa **1500 Hektoliter**

## Fass

von 200 bis 2800 Liter haltend, in gutem, weingrünem Zustand zu billigem Preise bei **Viktor Bodäniken,** Küfer, in **Stüßlingen.** [3163

---

**Sofort zu vermiethen:**

Ein möblirtes **Zimmer** mit schöner Aussicht. [3173

Holzmarkt 961.

---

## Ausschreibung.

Die **Feldschützengesellschaft** von **Reitnau** hat beschlossen, eine neue **Fahne** anzuschaffen, und wird dieselbe hiemit zur freien **Konkurrenz** ausgeschrieben. [3208

Die Offerten sind einzureichen längstens bis am **20. Juli 1888.**

Im Namen der Feldschützengesellschaft Reitnau:

**Der Vorstand.**

---

## Eichen-Verkauf.

Der Gemeinderath von **Suhr** bringt zum Verkaufe:

1. **41 Sageichen** mit 41 Festmeter Inhalt.
2. **78 Schwelleneichen** mit 32 Festmeter Inhalt

Schriftliche, verschlossene, mit „Angebot für Eichenholz" bezeichnete Offerten per Festmeter, auf das ganze Quantum oder eine einzelne Abtheilung sind an hiesige Gemeindekanzlei bis **Samstag den 21. dies** einzureichen.

Wegen Besichtigung des Holzes hat man sich an den Unterzeichneten zu wenden woselbst auch die Kaufsbedingungen eingesehen werden können. [3209

**Suhr,** den 9. Juli 1888.

**Zehnder,** Amann.

---

## Allgem. aarg. Ersparnißkasse in Aarau.

Des Rechnungs-Abschlusses wegen bleibt das Büreau für die **Einleger** vom **1.** bis und mit **14. Juli nächsthin** geschlossen. [2912

Es können während dieser Zeit weder **Einlagen** noch **Rückzahlungen** gemacht werden.

Die Geschäfte der **Zinsrodelverwaltung** nehmen dagegen ihren ungestörten Fortgang.

Aarau, den 18. Juni 1888.

**Allgem. aarg. Ersparnißkasse,**

Der Geschäftsführer:

**Wehrli.**

---

## Bank in Zofingen.

Wir nehmen Gelder an gegen unsere Obligationen

**zu 3½% verzinslich auf ein Jahr fest,**

**zu 3¾%, drei Jahre fest,**

nach Ablauf der festen Anlagezeit kündbar für den Inhaber auf 6 Monate, für die Bank auf 3 Monate.

Bank in Zofingen:

2625] Der Direktor: **Kraft.**

---

## Bauhandwerkern & Schreinern

mache hiemit die ergebene Anzeige, daß ich von nun an auch

**Straßburger-Höbel**

von allen Sorten in **Weißbuchen-, Apfelbaum-** und **Cormierholz,** sowie

**Hobelbänke, Schraubzwingen, Schraubknechte etc.**

in allen Größen vorräthig habe, welche ich zu den Originalpreisen abgebe.

**Façonhöbel nach Zeichnung** werden in einigen Tagen geliefert.

Preiscourante stehen zu Diensten. [3144

**Fritz Bieling,** Eisenhandlung,

**Basel,** Streitgasse 3.

---

## Spitzen.

Reichhaltiges Lager in baumwollenen, leinenen, wollenen und seidenen Spitzen. Nouveautés in farbigen Baumwollspitzen.

Billigste Preise.

1336] **E. Coradi-Stahl.**

---

## Steigerungs-Publikation.

Der Unterzeichnete bringt **Samstag den 21. Juli, Abends 8 Uhr im hintern Café des Gasthofes z. Ochsen in Aarau** mit waisenamtlicher Ermächtigung an eine öffentliche Steigerung nachbenannte, den Erben des Hrn. **Friedrich Schmitter-Schmidlin sel., von Aarau,** eigenthümlich angehörige

## Liegenschaften

**in der Laurenzenvorstadt in Aarau,** und zwar:



a. **Das Wohnhaus Nr. 367** mit 3 Wohnungen, Anbau mit Lauben, Treppenhaus und zwei gewölbten Kellern, nebst Wassereinrichtung, Abtrittspühlung und theilweiser Gaseinrichtung, zu Fr. 62,000 geschätzt und versichert. **Dieses Wohnhaus wurde vor kurzer Zeit mit neuem Dachstuhl versehen und im Innern und Aeußern komplet und fein renovirt.**

b. **Das Holzhaus Nr. 368,** geschätzt und versichert zu Fr. 850.

c. **Das Dependenzgebäude Nr. 369** mit Holz-, Wasch- und Geschirrhaus, Estrich und Kammern, geschätzt und versichert zu Fr. 5200.

d. **Den hinter dem Hause gelegenen neu gepflästerten Hof mit laufendem Brunnen, Abtritt-Ueberlauf und Coulissen-Ableitung, sowie ein Gemüse-, Blumen- und Baumgarten.**

Das Ganze ist bestens unterhalten und die Steigerungsbedingungen sind günstig. [3210

Für die Besichtigung wende man sich an den im Hause wohnenden Herrn **Traug. Zehnder** und für weitere Auskunft an den Unterzeichneten.

**Zofingen,** 6. Juli 1888.

**A. Kraft,** Bankdirektor,

(A 140 Q) als Pfleger der Erben Schmitter.

---

Wir verkaufen von heute an zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** [3207

Eine Partie

## Handschuhe, Damenkragen, Tricot-Taillen, Satin-Blousen,

**Schürzen, Strümpfe und Socken,**

**alles in ganz guter, solider Waare.**

W. Jean Kiefer & Cie. Aarau.

Lausanne. — Solothurn. — Olten.

---

**Dr. Link's**

## Fettlaugenmehl

**ist das vorzüglichste Waschmittel; absolut unschädlich für Farbe und Gewebe. Man achte auf Namen und Schutzmarke.**

Zu beziehen in den meisten Spezerei- und Droguen-Geschäften.

**En gros Verkauf.** **Weber & Aldinger,**

970] **Zürich und St. Gallen.**

Tit. Museum Zürich

Aarau, Mittwoch 11. Juli 1888. № 163. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 5⁰.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 7⁰.

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Außerordentliche Sitzung des Gr. Rathes.

Dienstag den 10. Juli.

Der Regierungsrath gibt mit dem Ausdruck des Bedauerns dem Großen Rath Kenntniß von dem am 25. Juni erfolgten plötzlichen Hinscheid des Großrathsmitgliedes Hr. Joh. Jakob Meier v. Hilfikon. Das Präsidium widmet dem Andenken des Verstorbenen einen ehrenden Nachruf.

Ein Gesuch des Hrn. Friedensrichter Müller in Unterkulm um Bewilligung der interimistischen Bekleidung der Fertigungsakturastelle der Gemeinde Unterkulm wird zur Vorbehandlung an die Wahlprüfungskommission überwiesen.

Das Gesuch des Arnold Schumacher, Küfer in Aarburg betreffend Patentertheilung zum Kleinverkauf gebrannter Wasser von 3 Liter an, ohne daß er genöthigt wurde, eine Wirthschaft zu betreiben, wird gestützt auf den jüngsten bundesgerichtlichen Entscheid als faktisch erledigt betrachtet.

Hr. Jenny-Kunz stellt unterm 5. dies mit Rücksicht auf seine anderwärtige Inanspruchnahme das Gesuch um Entlassung als Mitglied der Kommission für Prüfung des Entwurfes einer neuen Civilprozeßordnung. Es wird diesem entsprochen und der Wahlausschuß mit einer Ersatzwahl beauftragt.

Motionen werden gestellt und gehen zur spätern Behandlung auf den Kanzleitisch:

I. Von Hrn. Major Renold:

Der Große Rath wolle beschließen, der Regierungsrath sei eingeladen, beförderlich die Frage zu prüfen und Bericht zu erstatten, ob der Kanton Aargau nicht auch vom Concordat über Bestimmung und Gewähr der Viehhauptmängel vom 5. Aug. 1852 austreten soll, in dem Sinne, daß das Gesetz über Viehwährschaft überhaupt aufgehoben werde.

II. Von Hrn. Jäger:

Der Regierungsrath ist eingeladen, durch die Kreisingenieure Erhebungen über diejenigen öffentlichen Passagen machen zu lassen, bei denen die Sicherheit des Verkehrs durch Flußläufe ꝛc. gefährdet ist.

Gestützt auf diese Erhebungen sind die Bezirksämter anzuweisen, die beförderliche Erstellung der nöthigen Schutzvorkehren zu veranlassen.

Die Wahl des Herrn Lehrer J. R. Graf in Küttigen am Platze des verstorbenen Gemeindeammann Wehrli wird genehmigt.

Eine Anregung des Hrn. Stadtammann Dedi in Rheinfelden, betreffend die Regierungs- oder Vollziehungsverordnung zur Großrathsverordnung vom 29. März 1886, betreffend Vergütung von Wildschaden, wird als Motion aufgefaßt und geht reglementsgemäß auf den Kanzleitisch.

An der Tagesordnung wäre die revidirte Verordnung betr. den Kleinverkauf und Ausschank gebrannter Wasser. Da die Anträge der Kommission von denjenigen des Regierungsrathes abweichend sind, und diese den Mitgliedern nicht gedruckt mitgetheilt worden, die Sache überhaupt sehr wichtiger Natur ist, um nicht neuerdings wieder eine Niederlage erleiden zu müssen, wird der Gegenstand auf eine spätere Sitzung verschoben.

Nach diesen geschäftlichen Einleitungen, deren Mittheilung wir einem Berichterstatter verdanken, wurde die alte Seeschlange „Grundbuch" auf's Tapet gebracht und es entspann sich um dasselbe ein Redetournier, das den Werth der Zeit kaum zu kennen schien. Bis über 11 Uhr stritt man sich um Formalitäten herum, wobei das Initiativkomite manche Prise bekam, das selbst nicht mehr zu wissen scheine, was es eigentlich gewollt. Der Schluß der Debatte ist folgende Beschlußfassung:

1) Die Einführung des Grundbuches sei fakultativ zu erklären und 2) der Regierungsrath werde eingeladen, für die Gemeinden, welche das erlassene Grundbuch nicht wollen, allgemeine Vorschriften zu erlassen.

Der Rath geht zur Behandlung des Tarendekrets der Krankenanstalt über. Referent Hr. Isler führt aus, daß sich die vorgesehenen Zuschüsse nicht als zureichend erwiesen. Die Tageskosten von Fr. 2. 50 seien stets überstiegen worden und es haben bis jetzt die Tageskosten per Kopf von Fr. 2. 80 bis Fr. 2. 90 erreicht. Eine Reduktion auf Fr. 2. 50 sei nach dem Berichte des administrativen Direktors erst in 10 Jahren zu erwarten, da derselbe den Spital in St. Gallen als Beispiel anführte, wo diese Ziffer erst in 10—15 Jahren erreicht worden ist. Nun sei auch eine äußerst rapide Entwicklung der Frequenz der Anstalt eingetreten. Sie beherbergt durchschnittlich 200 Personen.

Nach dem Bericht der Regierung ist der gewährte Kredit bereits aufgebraucht und es werde der Verpflegungstag nicht unter Fr. 2. 89 zu stehen kommen. Man sehe sich daher zur Erhöhung der Grundtaxen genöthigt, da auch viele Mißbräuche vorkommen, indem Gemeinden Kranke nicht zu Gemeindetaxen einlieferten, sondern zu Selbstzahlertaxen, wobei die Gemeinden einen Tagesprofit von Fr. 1 machen. Der Regierungsrath hatte folgende Taxen vorgeschlagen:

a. Für nicht besteuerte, aber selbst zahlungsfähige Personen (§ 2 der großräthlichen Verordnung vom 26. November 1885 über den Bezug der direkten Staats- und Gemeindesteuern) eine Grundtaxe von 50 Cts.
b. Bei einer einfachen Steuer von Fr. 1 bis Fr. 25 eine Grundtaxe von 50 Cts. und ein Zuschlag von 10 Prozent des Steueransatzes.
c. Bei einer einfachen Steuer von über Fr. 25 = Fr. 3.

Berechnet sich jedoch die Steuer zu mehr als zwei Drittheilen aus dem Erwerbe des Zahlungspflichtigen, oder ist die Familie des Kranken infolge der Krankheit des Letztern in ihrem Verdienste wesentlich beeinträchtigt, so kann auf den Ansätzen sub b und c hievor eine Reduktion von höchstens 1/4 eintreten, immerhin nur soweit, daß die Kostenvergütung per Tag immer noch 50 Cts. beträgt.

Bei Personen, welche in besondern Zimmern verpflegt zu werden wünschen, mindestens Fr. 4.

Wenn zwei Kranke dasselbe Zimmer theilen, wird jedem eine Ermäßigung von 50 Cts. gewährt.

Die Gemeinden werden bezüglich der Kosten, welche sie für kranke Angehörige zu bezahlen haben, in vier Klassen eingetheilt:

a. die erste Klasse bezahlt für einen Kranken per Tag Fr. —. 50;
b. die zweite Klasse Fr. —. 80;
c. die dritte Klasse „ 1. 20;
d. die vierte Klasse „ 1. 50.

Diese Kosten werden festgestellt unter Berücksichtigung der Armensteuern, der übrigen Steuerverhältnisse des Bürgernutzens und des Gemeindevermögens.

Die Kommission dagegen, welche ihre Vorschläge erst während der Sitzung gedruckt vertheilt, schlägt folgende Taxen in ihrem revidirten Dekretsentwurfe vor:

a. Für nicht besteuerte, aber selbst zahlungsfähige Personen eine Grundtaxe von 90 Cts.
b. Bei einer einfachen Steuer von Fr. 1 bis Fr. 21 eine Grundtaxe von 90 Cts. und ein Zuschlag von 10 Prozent des Steueransatzes.
c. Bei einer einfachen Steuer von über Fr. 21 = Fr. 3.

Das übrige wie oben, immerhin nur soweit, daß die Kostenvergütung per Tag immer noch **90** Cts. betrage.

Nach dem Kommissionsvorschlag bezahlen die Gemeinden in den 4 Klassen 90 Cts., Fr. 1. 10, Fr. 1. 30 und Fr. 1. 50 per Tag.

Diese Kosten werden festgestellt unter Berücksichtigung der Armensteuern, des Bürgernutzens, des Gemeindevermögens und der übrigen Steuerverhältnisse.

Für Nichtkantonsbürger: 1) Für Personen, welche in die gewöhnlichen Krankensäale aufgenommen werden, nach den Vermögens- und Erwerbsverhältnissen und der Aufenthaltsdauer im Kanton, Fr. 2—4. 2) Für Personen, welche in besondern Zimmern verpflegt zu werden wünschen, mindestens Fr. 5.

Kinder unter 10 Jahren, welche in den gewöhnlichen Krankensälen verpflegt werden, bezahlen eine Grundtaxe von 70 Cts. nebst einem Zuschlag von 5 Prozent vom eigenen Steueransatz oder demjenigen der unterstützungspflichtigen Angehörigen; jedoch darf der Höchstbetrag Fr. 2 nicht übersteigen.

Die Gemeinden bezahlen für Kinder entsprechend der Skala in erster Klasse 70 Cts., in zweiter 90 Cts., in dritter Fr. 1. 10 und in vierter Fr. 1. 30.

Die Verpflegungstaxe für kantonsfremde Kinder beträgt mindestens Fr. 1. 50.

Für einen eigenen Abwart oder für einen Angehörigen, welcher bei der Verpflegung des Kranken behülflich ist, sind täglich mindestens Fr. 3 zu vergüten.

Die Krätzekur kostet mindestens Fr. 7.

Der Regierungsrath hatte die 14tägige unentgeltliche Verpflegung gestrichen. Die Kommission hat, wohl infolge eines Compromisses, diese

## Feuilleton.

### Der Neffe.

Kriminalroman von F. Arnefeld.
(Nachdruck verboten).

„Warum sollte er denn aber den Mord begangen haben?"

„Um die Erbschaft einzuheimsen," lachte der Alte ingrimmig.

„Ich denke, die war ihm sicher, oder fürchtete er, der Onkel könne sich anders besinnen?"

„Das hätte der alte Herr Schmittchen kaum gethan, obgleich ihm der Neffe nicht sonderlich gefiel," entgegnete Bertha, „das hat mir Meta Schmittchen selbst erzählt. Sie müssen wissen, es hat eine eigene Bewandtniß mit ihm, er hat sich erst seit Kurzem wiedergefunden."

„Wiedergefunden? Wie meinen Sie das?"

Bertha erzählte, was sie von Edgar Wanderers Geschichte durch Meta Schmittchen erfahren hatte, und der Fremde hörte ihr mit der größesten Aufmerksamkeit zu. „Wissen Sie gewiß, daß er die Papiere gebracht hat?" fragte er, als sie geendet.

„Ob ich das gewiß weiß?" wiederholte das junge Mädchen beinahe beleidigt, „ja, wenn er die Papiere nicht gehabt hätte, so hätte er sich doch nicht ausweisen können."

„Blos auf sein schön Gesicht hin würde der alte Schmittchen ihn doch wohl nicht auf- und angenommen haben," lachte der Alte, da könnte Jeder kommen und die Erbschaft schlucken wollen."

„Sie haben Recht, die Papiere sind der einzige Beweis für die Echtheit," sagte der Fremde mit einem tiefen Seufzer. „Haben Sie Dank für Ihre freundliche Auskunft," fügte er, den Hut ziehend, hinzu, als er sah, daß der Alte Miene machte, um eine Ecke zu biegen, „hier scheiden sich unsere Wege." Er verabschiedete sich von Vater und Tochter und schlug eine in das Innere der Stadt führende Straße ein.

Schweigend und in tiefen Gedanken setzte Bertha an der Seite ihres Vaters den Heimweg fort. Die Erscheinung des Fremden beschäftigte sie unausgesetzt, sein Gesicht war ihr so sympathisch und so bekannt, besonders diese Augen mußte sie schon gesehen haben, und die Phantasie oder das Erinnerungsvermögen trieb ein eigenartig neckisches Spiel mit ihr. Bald war es ihr, als müsse sie sich im nächsten Augenblicke darauf besinnen, und wenn sie den Schleier abhalten und zu lüften glaubte, dann rollte er wieder nur um so dichter und undurchdringlicher nieder. Endlich gab sie alles weitere Grübeln als hoffnungslos auf. Warum sich auch mit Dingen abquälen, die ohne jede Bedeutung für sie waren, während ihr so unendlich Schweres oblag und sie dem Ziele, dem sie zustrebte, um keinen Schritt näher gerückt war.

Sie hatte an das Auffinden des Bandendes so große Hoffnungen geknüpft, noch aber hatte Meta, welche, nachdem der Untersuchungsrichter sie abgewiesen, die Verfolgung dieser Angelegenheit in die Hand genommen hatte, nichts darüber hören lassen. Georg war und blieb gefangen, die Untersuchung ging ihren Gang und sie mußte unthätig die Zeit in der „Meerkatze" verbringen, wo ihr trotz der freundlichen Fürsorge der Wirthin der Aufenthalt immer unheimlicher ward. Und doch durfte sie den Vater nicht darum angehen, das Logis zu wechseln, sondern mußte Alles vermeiden, was seinen Unwillen erregen konnte. Ein unbedachtes Wort vermochte einen Umschlag in seiner Stimmung zu veranlassen, plötzlich aufzubrechen. Und sie mußte in Hamburg bleiben, lieber Alles ertragen, als heimkehren. Mit unerschütterlicher Festigkeit hing sie an dem Gedanken, daß Georg's Rettung in ihrer Hand liege und daß sie ihn dem Untergange preisgebe, sobald sie sich von hier entferne.

Bei ihrem Eintritt in die „Meerkatze" bemerkten Vater und Tochter, daß ein Mantelsack die Treppe hinaufgeschafft wurde.

„Haben wir einen Zimmernachbar bekommen?" fragte sie ängstlich die Wirthin.

„Ja," antwortete diese lächelnd; „aber Sie können ganz außer Sorge sein, „es ist ein älterer Seemann, der sich nicht recht wohl fühlt und hier ein paar Wochen auf Dock liegen will, wie er sagt. Er wird Sie nicht stören und ist froh, so ruhige Nachbarn zu haben."

— Humoristisches. Der schlaue Fähnrich. Im Examen wurde ein Fähnrich nach der billigsten Art eines Garnisontausches zweier Regimenter gefragt. „Man trennt die Ach-

14 Tage beibehalten. Der bezügliche Ausfall für den Staat beträgt nach einer vorliegenden Berechnung nur Fr. 5631 per Jahr.

Der Bericht des Regierungsrathes zeigt folgende Ziffern über die Betriebsergebnisse bei seinem Vorschlage: Einnahmen Fr. 103,488, Ausgaben Fr. 159,750; Staatszuschuß Fr. 76,012.

Es wird nun auf die Berathung des Commissionsentwurfes eingetreten, der formelle Eingang des revidirten Dekrets wird angenommen und zur Diskussion der Taxverhältnisse übergegangen.

Hier ergreift Hr. Dr. Bruggisser das Wort, der vor der Sitzung einen bezüglichen Bericht erwartet hätte. Für ihn ist das Defizit nicht neu; er hat dasselbe s. Zt. vorausgesagt. Er hat sich in der Anstalt selbst umgesehen und weiß, daß dort gespart wird.

Herr Dr. Brugisser spricht sich entschieden gegen eine Erhöhung der Grundtaxe von 90 Cts. aus und plaidirt für eine solche von 75 Cts. für Erwachsene und 50 Cts. für Kinder.

Herr Finanzdirektor Nyniker erhebt sich gegen diesen Vorschlag und erinnert an die Defizite, die seit der neuen Verfassung chronisch geworden. Dem Sinne nach ging seine Rede dahin, es wolle halt Alles und Alles nichts „batten". Die humanitären Anstalten haben den Kanton arg belastet, Muri erheischt 30,000, Aarau wird bis 120,000 Fr. Zuschüsse erfordern. Man werde mit der Zeit vor einem jährlichen Defizit von 184,000 bis 200,000 Fr. stehen. Man habe auf größere Erträgnisse aus dem Alkohol gehofft und nun komme der Bund, schnüre den Beutel zu und sage, anno 1887/88 hätten die Brennereientschädigungen den Löwenantheil beansprucht. Ueberdies habe nun der Herrgott selbst einen Strich durch die Rechnung gemacht, 1888 Aepfel und Birnen, Kirschen und Zwetschgen gerathen lassen, so daß der Bundessprit für dieses Jahr kein begehrter Artikel sei und also auf 1889 vom Bunde nicht viel vom Alkohol zu erwarten sein werde.

Mit dem vielgerühmten aargauischen Staatsreichthum sehe es überhaupt kläglich aus. Ein großer Theil des aargauischen Staatsvermögens bestehe in Gebäulichkeiten (alten Klostermauern, Prachtbauten), die fort und fort weitere Reparaturkosten erheischen. Dies unabträgliche Vermögen ist eine Last. Sodann stecken viele Millionen des angeblichen Staatsvermögens in Schul- und Kirchengütern und Spezialfonds aller Art, die nicht angegriffen werden könnten. Nach einem Berichte des Hrn. Kirchengutsbereinigers mögen die Kirchengüter nebst den für kirchliche Bauten erforderlichen Summen Fr. 7 Millionen betragen. Ueberdies seien infolge der Zinsreduktionen die Staatseinnahmen ganz erheblich zurückgegangen. Das eigentliche Staatsvermögen betrage nur Fr. 1½ Million.

Es möge noch einige Jahre so gehen. Allein in 7 Jahren habe der Staat, wenn es so fortgehe, abgeputzt. Nach den sieben fetten Jahren werden die magern erscheinen. Hätte er die aarg. Finanzlage so überschauen können wie jetzt, würde er sich besonnen haben, die Hut der aarg. Staatsfinanzen anzutreten. Der Traum von den reichen aargauischen Staatsfinanzen müsse in ein Nichts zerfließen. Man sei im Aargau unter dem Eindrucke reicher Klostererbschaften zu weit gegangen in der Erstellung humanitärer Anstalten. Dagegen habe man die vernachläßigt, welche erwerben wollen. Zu wenig sei geschehen für gewerbliche Bildungsanstalten, für das höhere Schulwesen. Der Bund streue seinen Segen jetzt auf diejenigen Kantone, welche hierin mehr thun, und der Aargau habe sozusagen das Nachsehen.

Für das erwerbende Volk habe er überhaupt wenig gethan, wohl aber für die, welche den Gemeinden zur Last seien. Hierin müsse aber unbedingt abgerüstet werden, dies sei eine Nothwendigkeit, welche die Lage der aargauischen Staatsfinanzen gebieterisch erheische. —

Nach diesem kalten Wasserstrahl erhob sich bei der düstern Finanzlage des Kantons keine einzige Stimme mehr für eine Reduktion der Grundtaxen und das ganze Dekret wurde ohne erhebliche Diskussion wie in der Hauptsache oben notirt, in ca. 20 Minuten später angenommen.

Der Große Rath genehmigte noch folgende Postulate der Kommission:

1) Der Regierungsrath wird eingeladen, auf eine Ermäßigung der Betriebs- und Verpflegungskosten am Kantonsspital hinzuwirken.

2) Der Regierungsrath wird ersucht, in Erwägung zu ziehen und darüber Bericht zu erstatten, es möchte in Bezug auf die Hebammenanstalt größere Ersparnisse gemacht werden können, sei es durch Verlegung derselben nach Königsfelden, sei es durch Ausbildung der Hebammen an einer außerkantonalen Anstalt.

Im August soll eine außerordentliche Sitzung stattfinden. —

---

selklappen heraus," lautete die prompte Antwort, „und tauscht dieselben aus." — Ländlicher Sommerfrische. „Wie sind Sie mit der Milch hier zufrieden?" — „O sehr gut." — "Woher beziehen Sie dieselbe?" — Ich lasse sie mir täglich in vergegelten Flaschen aus der Stadt herausbringen." — Die einfachste Erklärung. Gutsbesitzerstochter (die eben aus der Pension zurückgekommen ist, zum Hirten): „Nun, alter Freund, wie viel Milch gibt denn die schöne weiße Kuh dort täglich?" — „Gar keene, Freileinchen." — „Was, gar keine? warum denn?" — „Weil et 'n Ochse is, Freileinchen." (Lust. Bl.)

## Eidgenossenschaft.

O Bundesstadt. Den Italienern kann man nicht nachreden, daß sie ihre Interessen nicht zu wahren suchen oder daß sie dabei sehr schüchtern seien. So habe die italienische Regierung letzthin an die Staaten der lateinischen Münz-Union das Gesuch gerichtet, über die ihm zugestandene Summe von Silberprägungen zusammen 202,400,000 Fr. hinaus eine weitere Prägung von ca. 43 Millionen zu gestatten. Italien besitzt nämlich in seinen Kassen noch für diesen Betrag baurbonische Piaster, die es nun in Fünffrankenthaler und Silberscheidemünzen umprägen möchte. Vermuthlich werden die Münzunions-Staaten diesem Gesuch nicht entsprechen; wenigstens ist der schweiz. Bundesrath der Ansicht, daß auf dasselbe nicht eingetreten werden könne. Die steigende Entwerthung des Silbers, die schon zu große Zirkulation von Silbermünzen, die derartige Ueberschwemmung der Schweiz mit italienischen Silberscheidemünzen, daß sie ihre eigenen nicht ausgeben könne, die ohnehin schon große Schwierigkeit bei einer Auflösung der lateinischen Münzunion die Liquidationsklausel durchzuführen, die finanziell noch nicht so weit gefestigte Situation Italiens, daß eine Rückkehr zum Zwangskurs nicht mehr zu befürchten sei, alles das sind Gründe für die Schweiz, das Gesuch Italiens für einstweilen abzulehnen.

— Bundesrath. Anläßlich eines Rekurses der Regierung von Bern gegen eine Verfügung des Industrie- und Landwirthschaftsdepartements erklärt der Bundesrath es als unschlüssig, durch eine Fabrikordnung die Arbeiter zu ganzer oder theilweiser Prämienzahlung für die vom Fabrikbesitzer eingegangene Unfallversicherung anzuhalten.

Zum Bundesgesetz vom 22. März 1888 betreffend den Geschäftsbetrieb von Auswanderungsagenturen wird eine Vollziehungsverordnung erlassen.

— Eidgen. Schützenfest in Frauenfeld. Die Vorarbeiten für das Fest von 1890 sind im vollen Gange. Bereits haben sich die verschiedenen Spezialkomites konstituirt und ihre Thätigkeit begonnen. Zur Zeit sind an Garantiekapital nahezu 170,000 Fr. gezeichnet, und alle Aussicht vorhanden, dasselbe auf 200,000 Fr. zu bringen.

— Langenthal-Huttwyl-Bahn. Die Einwohnergemeinde von Langenthal beschloß eine nachträgliche Subvention von 10—14,000 Fr. an die Erstellung der Langenthal-Huttwyl-Bahn.

## Kantonales.

### Aargau.

— Während der gestrigen Großrathssitzung befand sich eine Zeitlang ein ehemaliger badischer Landtagsabgeordneter und Mitglied des deutschen Reichstages auf der Tribüne, der sich über die hervorragendsten aarg. Parlamentarier aufklären wollte. Er genoß gerade die spannende Debatte über das Grundbuch. —

— Arm wie eine Kirchenmaus. Ein jocoser Großrath hat gestern beim Diner im Löwen in Aarau gemeint, wenn der Herr Finanzdirektor noch eine Stunde länger gesprochen hätte, wäre dem Kanton Aargau gar kein Staatsvermögen mehr geblieben. In der That ist der Kanton noch nie so arm wie eine Kirchenmaus dargestellt worden, wie gestern. Nun, der Herr Finanzdirektor wird seine Akten kennen. Die gestrige Darlegung der Sachlage wird aber dazu angethan sein, nun einmal gründlich zu untersuchen, ob nur bei den Armen und Elenden, oder auch nicht anderwärts gespart werden soll und kann. —

— Kantonalschützenfest in Muri. Der Werth der Ehrengaben für das mit nächsten Sonntag beginnende Kantonalschützenfest ist auf Fr. 12,000 angestiegen. Zum kantonalen Sektionswettschießen sind 54 Vereine, zum interkantonalen etwa 40 angemeldet, darunter die Schützen der Stadt Zürich, von Biel, Stans, Basel, Neumünster, Luzern, Affoltern u. s. w. Zwischen dem Festplatz und dem Bahnhof wird ein Omnibusdienst eingerichtet.

— Lunkhofen. Den Regierungsverhandlungen ist zu entnehmen: „Hr. Pfarrer H. Wietlisbach in Lunkhofen erhält die von ihm nachgesuchte sofortige Entlassung von seiner Stelle." — Schon seit einiger Zeit wurde Allerlei gemunkelt, ohne daß man eigentlich wußte, was Dichtung und Wahrheit an dem Gerede war. Diese offizielle Bekanntmachung der „sofortigen" Entlassung läßt vermuthen, daß da wirklich ein Haar in der Suppe lag, sagen die Freiämterstimmen.

— Kulm. (Korresp. v. 10. Juli.) Ueber eine hiesige Arbeiterfamilie ist heute schweres Leid gekommen. Die Eltern waren auswärts auf der Arbeit; der Vater als Schuster auf der Stör und die Mutter als Tabakarbeiterin in einer Fabrik. Mit der Wartung der Kinder war eine ältere Weibsperson betraut. In einem unbewachten Momente entfernten sich drei der Kinder, ein Knabe von 6 Jahren und zwei Mädchen von 5 und 3 Jahren vom Hause, um ihrer in der Nähe wohnenden Großmutter einen Besuch abzustatten. Statt den Weg über die nahe Wynabrücke zu nehmen, wollten die Kinder eine kürzere Route einschlagen und den schmalen, nur für Erwachsene passirbaren Weg über den sogen. Bernhaldensteg überschreiten. Dabei fiel das jüngste der 3 Kinder in die ziemlich hoch gehende Wyna. Sein Brüderchen wollte ihm beistehen und fiel ebenfalls in den Fluß. Die vom dritten der Geschwister herbei geholte Hülfe kam leider zu spät und die beiden Kinder konnten einige hundert Meter weiter abwärts nur als Leichen dem nassen Elemente entrissen und ihren untröstlichen Eltern zurück gebracht werden.

— Frickthal. (Korresp. v. 10. Juli.) Heute ist Hr. Pfarrverweser Brogli, im Volksmunde der „Freischütz von Schupfart" geheißen, aus seiner provisorischen Haft entlassen worden, nachdem eine Kaution von Fr. 6000 für ihn eingelegt und angenommen worden war.

Die Geschichte hat viel von sich reden gemacht, besonders durch die Bemühungen, welche sich die Parteifreunde des nächtlichen Schützen gaben, um ihn rein zu waschen und die ganze Sache als reinen Jux darzustellen. Das war in den letzten Wochen ein Zusammenlaufen von Geistlichen und Laien, als ob die Religion selbst in Gefahr wäre.

Das Bezirksgericht Rheinfelden hat die Angelegenheit ernster angeschaut und durch sein Urtheil gezeigt, daß vor ihm kein Ansehen der Person, sondern gleiches Recht für Alle gilt.

Die Ultramontanen sind aber dafür auf das „altkatholische" Bezirksgericht nicht gut zu sprechen und setzen ihre Hoffnung auf das Obergericht, wo sie mehr Freunde zu haben glauben. —

Die unbeständige Witterung der letzten Wochen hat den Heuet in den höhern Lagen sehr verzögert, auch den Reben nicht gut gethan, indem sich ein starkes Abreißen der Sämchen zeigt. Dagegen haben die starken Platzregen die Obstbäume von den vielen Raupengespinnsten gereinigt, die sich in ungeheurer Menge angesetzt hatten, so daß die Obsternte dadurch vor beträchtlichem Schaden bewahrt worden ist.

Das Bespritzen der Reben hat noch nicht allgemein Eingang gefunden. Man zeigt solchen Versuchen gegenüber überall Mißtrauen und will den Erfolg derer abwarten, die hierin vorgegangen sind.

### Zürich.

— Zürich, 10. Juli. (#-Korresp.) Eine zweite Meisterversammlung der Bauhandwerker genehmigte eine Petition an die Regierung, wodurch eine Polizeiverordnung verlangt wird, die die persönliche Freiheit des Arbeiters, der nicht streike, gegen Insulten der Streiker wahre und die Polizeidirektion gehalten werde, bei Streikebeginn über strenge Handhabung der Vorschrift zu wachen. Die Petition wird nun in Cirkulation gesetzt.

Ferner beschloß man eine geschlossene Organisation der Meister besonders auch zur Vereinheitlichung der Tarife.

— In Winterthur ist der Kaufmann und Volksnovellist Jakob Ernst im Alter von 66 Jahren gestorben. Dessen sehr hübsche Volksgeschichten, wie „Gafer Süßtrunk", „Schreiner Kraft", sollten in keiner Volksbibliothek fehlen. —

### Bern.

— In Langenthal kamen auf den Wochenmarkt ganz erstaunliche Mengen Heidelbeeren, meistens aus dem Kanton Luzern. Ein unternehmender Bürger kaufte ca. 25 Zentner, das Pfund zu 11 Rp. Das macht eine Summe von 275 Fr. Der Preis im Kleinverkauf geht von 15 bis 18 Rp.

### Luzern.

— Die dießjährige Sempacher Schlachtfeier nahm einen bescheidenen, aber nichts desto weniger sehr würdigen Verlauf.

### Glarus.

— Unter den Glarner Turnern zeigt sich Lust, auch einmal das eidgenössische Turnfest zu übernehmen.

### Solothurn.

— Olten. In der Sitzung des Verwaltungsrathes vom 10. Juli der Schweiz. Centralbahn wurde Direktor Weißenbach mit 18 von 26 Stimmen zum Präsidenten des Direktoriums gewählt.

— Die Bürgergemeinde der Stadt Solothurn wählte als Stadtoberförster mit 246 Stimmen Fritz Arnold, den bisherigen Stellvertreter. Der Kanditat der Ultramontanen, alt Oberforster Studer, erhielt 163 Stimmen.

### St. Gallen.

— In Konstanz ist 84 Jahre alt Herr alt Landammann Curti von St. Gallen gestorben, einer der hervorragendsten Eidgenossen der liberalen alten Garde.

### Waadt.

— In Yverdon ist der Stadtpräsident Herr Oberst de Guimps gestorben, einer der ältesten Waadtländer Volksvertreter aus der liberal-konservativen Opposition. —

### Wallis.

— Die Gemeinde Zermatt will Herrn Seiler, vermuthlich den bekanten Besitzer der dortigen Hotels, absolut nicht ins Bürgerrecht aufnehmen. Der Staatsrath hat nun beschlossen, auf ihre Kosten so lange einen Polizisten daselbst ins Quartier zu geben, bis sie nachgibt.

### Neuenburg.

— 3000 Unterschriften der radikalen Partei verlangen Beseitigung der Aemteranhäufung. Staatsbeamte mit fixer Besoldung sollen vom Eintritt in den

Großen Rath und die Bundesversammlung ausgeschlossen werden. Da hätte man in andern Kantonen auch noch ein gutes Stück Arbeit.

## Ausland.

### Bulgarien.

— Der Diktator Stambulow. Die offiziöse „Swoboda" schreibt: Die konservativen Minister haben ihre Portefeuilles erhalten, weil Stambulow dies wollte, sonst hätten sie nicht Minister sein können. Der Fürst müsse sogar ihm mißliebige Rathgeber im Kabinet behalten, da die Existenz der Minister nicht vom Fürsten, sondern vom Volke abhänge. Die konservativen Minister können entlassen werden, falls sie wirklich beim Fürsten intriguiren, dagegen müsse Stambulow so lange bleiben, bis die bulgarische Frage gelöst sein werde, da er vor der Geschichte und dem Volke für die Lösung die Verantwortung übernommen habe.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Aarau. Gestern rettete Flößer Rudolf Frey von Biberstein ein 3½ Jahre altes Knäblein das beim Brückenkopf in die Aare gefallen war. Es gelang dem zufällig anwesenden Herrn Hagenbuch, Chirurg, dasselbe in das Leben zurückzurufen.

— Herr Oberst Emil Frey ist in Basel angekommen. —

— Die „Ostschweiz" erfährt aus München, daß dort in gewissen Kreisen große Aufregung herrsche, da die Ansicht auftauche, Ludwig II. sei nicht als Selbstmörder gestorben und nicht ertrunken. Es gibt also auch heute noch schmutzige Hofgeschichten.

— Interlaken ist am 5. ds. zum ersten Male elektrisch beleuchtet worden; es war gleich einem Märchen aus tausend und einer Nacht. Hunderte von Promenirenden erfreuten sich an dem schönen Zauberbild.

— Felsberg. Am Sonntag Abend sind oberhalb Felsberg Felsblöcke heruntergestürzt.

— Alexander von Battenberg, der ehemalige Bulgarenfürst, hat bei einer Spazierfahrt im Einspänner einen Unfall erlitten. Das Pferd scheute und das Gefährt stürzte einen jähen Abhang hinunter. Nach einem Sturz von 40 Fuß konnte sich der Fürst an einem Strauche halten. Das Pferd ist trotz des furchtbaren Sturzes mit dem Leben davongekommen. Der Fürst selbst hat Rückgratsverletzung erlitten. —

— Sam ist ein ebenholzfarbener Neger von gewaltigem Körperwuchs, der in den Restaurants des Nordwestens und Ostens von Berlin mit allerhand Schnurrpfeifereien hausiren geht. Durch Schicksale dorthin verschlagen, hat sich Sam auch eine Braut, die Kellnerin Emilie, angeschafft. Am Mittwoch kam Sam in vorgerückter Abendstunde in das Restaurant der Kastanienallee, wo seine Braut bedient. Die gute Laune des schwarzen Gentleman schwand aber, als er Fräulein Emilie im Gespräch mit einem des italienischen „Figurimänner" gewahrte und ihn die Schöne schnippisch behandelte. Das heiße Blut des Sohnes Afrikas und die hitzige Natur des Italieners führten bald zu Streitigkeiten, die in eine gewaltige Schlägerei ausarteten, bei welcher sich auch die anderen Gäste betheiligten. Als aber der Italiener seinem schwarzen Gegner ein Seidel an den Kopf warf, stürzte der Neger mit Wuthgebrüll auf den Nebenbuhler los. In diesem Augenblick schlüpfte der gewandte Italiener, welcher mit dem Rücken gegen eine Thür gelehnt stand, fort, und Sam fuhr mit dem Wollkopf in die massive Thür mit solcher Gewalt hinein, daß die Anwesenden glaubten, der Schädel des Negers sei zerschmettert. Das war aber nicht der Fall, vielmehr war es die feste Thür, welche dabei zu Schaden gekommen war, da deren Füllung aus dem Getäfel brach.

Diese Kraftleistung imponirte den anderen Gästen so, daß sie Frieden zwischen den beiden Gegnern stifteten.

## Neueres und Telegramme.

Solothurn, 11. Juli. Das Domkapitel reichte folgende Wahlliste ein: Eggenschwiler, Haas, Jurt, Kuhn, Nietlisbach, Stammler. Die Diözesankonferenz rekusirte Jurt, Kuhn und Stammler. Die Wahl findet heute statt. —

Berlin, 10. Juli. Die Abendblätter veröffentlichen die Broschüre über die Krankheit des Kaisers Friedrich. Dieselbe besteht aus umfangreichen medizinischen Gutachten, die wenig Neues enthalten. Die Zuziehung Mackenzies wurde von deutschen Aerzten empfohlen.

☛ London, 10. Juli. Mackenzie dementirt alle Erzählungen von Zwiegesprächen mit Journalisten des Kontinents und erklärt, diese Zwiegespräche seien durchwegs erdichtet. Es scheine ihm unpassend, auf die Kontroversen mit den deutschen Aerzten zurückzukommen; später werde er dagegen den ärztlichen Bericht veröffentlichen.

Paris, 10. Juli. Gestern wurde in Saint Servan, Bretagne, dem General Boulanger ein Bankett offerirt; in seinem Toast sprach der General die Hoffnung aus, er werde noch vor Ablauf eines Jahres seinen Degen zurückerhalten. — In Saint Malo wurde Boulanger lebhaft begrüßt; er reiste heute nach Fougères ab und wird von dort, nach mehrstündigem Aufenthalt, Abends nach Paris zurückkehren.

Redaktion: **J. J. Spühler**

## Amtsblatt-Auszug.

### Schulden- und Bürgschaftsbriefe.

Rheinfelden. Gersbach, Friedrich, Bäckermeister und Kaufmann, von und Stein. Eingabe 6. Aug. — Zofingen. Bär, Johannes, alt Bannwart, wohnhaft gewes. im Gfild, von und zu Niederwyl; Hunziker, Gottlieb, Sts., Bäcker, von u. in Moosleerau, früher in Staffelbach wohnh. gewesen. Eingabe 18. August.

### Benefizia Inventarii.

Bremgarten. Wwe. Müller, Barbara geb. Engel, Maurers, Kaibänsen in Rüti, Gemeinde Hägglingen wohnh. gewesen. Eingabe 23. August.

### Geldstage.

Aarau. Urwyler, Friedrich, Mühlemacher, von Brittnau, in Aarau wohnhaft gewesen; Kägi-Frey, Alfred, Schneider, von Hofstetten, Kts. Zürich, in Aarau wohnhaft gewes., nun in Zürich; Stirnemann, Elisabeth geb. Lehner, Ehefrau des falliten Samuel Stirnemann, Weibeljakobsen, Brauerknecht von Gränichen. Eingabe 11. Aug. — Baden. Leutwyler, Rudolf, von Reinach, in Baden; Keller, Jakob, Schuster in Spreitenbach. Eingabe 18. Aug. — Bremgarten. Frau Meier, Anna Maria Karolina geb. Lüthi, Spenglers in Villmergen; Muntwiler, Luigi, Kaufmann, früher in Genua Kommissionär, später in Wohlen wohnh. gewesen. Eingabe 13. Aug. — Brugg. Gloor, Barbara geb. Lanz, Hans Jakobs, Maurers von Birr; Remund, Bernhard, Uhrenmacher, von Solothurn, in Brugg wohnh. Zimmermann, Samuel, Cigarrenmacher in Lauffohr. Eing. 8. August. — Kulm. Frau Karrer, Rosette geb. Steiner, Rudolfs, Schreiners, Teufenthal; Merz, Friedrich, Maler, von Menziken; Buchser, Sl., Maurer, Sohn, von Schöftland; Eichenberger-Fehlmann, Heinrich, Cigarrenfabrikant, alt Armenpfleger von Burg; Herzog, Jakob, Zimmermeister, von Schöftland. Eingabe 11. Aug. — Lenzburg. Jakr. Häfliger, Katharina, in Seon wohnh. gewes.; Läubli, Rud., Heinrichs, Oelers, Bannwart in Seengen. Eingabe 6. Aug. — Rheinfelden. Metzger, Verena geb. Soder, in Möhlin. Eingabe 8. Aug. — Zofingen. Meyer, Friedr., Friedrichs, Bleichers, von Ostringen, Knecht in Aarburg; Rykart, Theodor, Elisabeths, Fabrikarbeiter, im Gfild, von und zu Niederwyl; Siegrist, Bertha Augusta geb. Plüß, Gottliebs, Bauis, auf Benzlingen, von und zu Bordenwald; Frau Woodtli, Elisabeth geb. Meyer, Friedrichs, Schusters, im Gfild, von und zu Niederwyl. Eingabe 18. August. — Zurzach. Tommer, Jakob, Schneider in Lengnau; Leber, Johann, Borichen in Döttingen. Eingabe 7. August.

### Geldstags-Rückzüge.

Baden. Schneider, Hans, Lithograph, von Würenlingen, in Turgi. — Lenzburg. Hartmann, Gottfried, Knecht, im Hard zu Mörikon. — Muri. Frau Keusch, Maria geb. Bütler, Kabelseyen, von Boswyl. — Rheinfelden. Dietschi, Johann Georg, Salinenarbeiter in Möhlin; Müller, Johann Evangelist, Maurer, in Schupfart.

### Stellenausschreibungen.

Postablagehalter und Briefträger in Birri. Anmeldung bis 20. Juli bei der Kreispostdirektion in Aarau.

### Marktbericht von Langenthal vom 10. Juli 1888.

| | Fr. Ct.—Fr. Ct. |
|---|---|
| Erdäpfel galten per 100 Kilo | 4. 50—0. 00 |
| Frühe Erdäpfel „ „ „ | 0. 00—00. 00 |
| Aepfel per 30 Liter | 0. 00—00. 00 |
| Birnen „ „ „ | 0. 00—00. 00 |
| Kabis und Köhli per Kopf | 0. 00—00. 00 |
| Bauernanken in Ballen per Kilo | 2. 30—02. 40 |
| Vorbruchanken in Parth. per Kilo | 1. 90—02. 00 |
| Eier per Stück | 5½—00. 06 |
| Fette Kälber, prima Waare per Kilo | 0. 84—01. 00 |
| Fette Kälber „ „ „ | 0. 70—00. 82 |
| Saugkälber per Stück | 10. 00—24. 00 |
| Fette Schweine per Kilo | 0. 76—00. 84 |
| Faselschweine per Stück | 18. 60—50. 00 |
| Fette Schafe per Kilo | 0. 58—00. 64 |
| Rindfleisch gilt per Kilo | 1. 20—00. 00 |
| Schweinefleisch „ „ | 1. 40—00. 00 |
| Schaffleisch „ „ | 1. 40—00. 00 |
| Kalbfleisch „ „ | 1. 60—00. 00 |
| Speck „ „ | 1. 60—01. 80 |
| Brodmehl „ „ | 0. 24—00. 33 |
| Semmelmehl „ „ | 0. 36—00. 38 |
| Korn per 100 Kilo | 14. 00—15. 00 |
| Waizen „ „ „ | 19. 00—22. 00 |
| Roggen „ „ „ | 14. 00—15. 00 |
| Haber „ „ „ | 18. 00—19. 00 |
| Maiskorn „ „ „ | 18. 00—19. 00 |
| Maismehl „ „ „ | 19. 00—20. 00 |
| Krüsch per 100 K | 12. 00—00. 00 |
| Futtermehl „ „ | 19. 00—20. 00 |
| Kleesamen per Kilo | 1. 10— 1. 60 |
| Lucerne „ „ | 1. 70—00. 00 |
| Esparsette „ „ | 00. 50—00. 00 |
| Hanfsamen „ „ | 00. 50—00. 55 |
| Flachssamen „ „ | 00. 50—00. 80 |

### Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 Juli | Beobachtungszeit | Temperatur in Celsius | Barometerstand i. mm Abjst. | Reet. | Windrichtung und Stärke | Feuchtigkeitsgrad | Witterung |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 10. | Mittgs. 1 U. | +19,4 | 729,3 | 761,5 | W 1/2 | 29 | bewölkt |
| 10. | Abends 9 " | +15,4 | 728,5 | 760,9 | SW 0 | 77 | bewölkt |
| 11. | Morg. 7 " | +14,4 | 725,5 | 758,0 | SW 1/2 | 75 | " |

Beobachtung um Uhr 7 früh;
Maximum +20,0 C. Minimum +12,1
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh 0,3 mm.

**Aarwärme** vom 10. Juli 1888.
Morgens 21½, Mittags 13½, Abends 3½ R

**Pariser Observatorium** vom 10. Juli
Wahrscheinlich veränderlicher Wind, Regenschauer, gleiche Temperatur.

**Zürcher Witterungsbericht** vom 11. Juli.
Zunächst noch veränderliche Bewölkung und stellenweise Regenschauer.

Den Wunderbau der menschlichen Hand nahm sich der weltberühmte **Brucharzt Dr. Krüsi** in **Gais**, Kt. Appenzell, zum idealen Vorbild bei der Konstruktion seiner von Aerzten und Laien so gerühmten und begehrten anatom. Bruchbänder, denn 50jährige Erfahrungen und die Urtheile der ersten Chirurgen beweisen, daß die Hand selbst die schwersten Bruchleiden zurückhält und somit erklärt sich die amtlich beglaubigte Thatsache einer Unzahl von Geheilten in allen Ländern der Welt durch die epochemachenden Bruchbänder des rühmlichst bekannten Brucharztes Dr. **Krüsi** in **Gais**, Kt. Appenzell.

**„Der Gastwirth"**, das offizielle und obligatorische Organ der schweizerischen Wirths- und Hoteliersvereine, ist nicht nur seines vorzüglichen und reichen redaktionellen Theiles wegen bestens zu empfehlen, sondern auch, weil sein großer Annoncentheil als eine wahre Fundgrube für alle Vorkommnisse des ganzen „Wirthschaftsgewerbes" betrachtet werden darf. Jeder Wirth soll es sich aber auch zur Pflicht machen, dem Publikum den „Gastwirth", welcher so energisch für sein Gewerbe einsteht, zum Lesen vorzulegen. Der Preis ist bei dem großen Formate ein außerordentlich billiger: 6 Monate 3 Fr.; 12 Monate 5 Fr. [2842

Bestellungen hierauf nehmen entgegen alle **Postämter** und die **Expedition Zürich**, Bahnhofstraße Nr. 98.

**Vereinschronik.**

**Töchterchor.**

**Heute Probe.**

**Dr. M. Witzinger**
**in Aarau** (A141Q)
3229] besitzt nun auch
**Telephonverbindung.**

**Verkaufe fortwährend:**
**Schweizerkäse**
**Schabziger**
**Sennenbutter**
**Frische Eiernudeln**
Alle Sorten
**Teig-Waaren**
**Frische Eier**
empfiehlt Wittw. **A. Nadler,**
3226] Consumhalle.

**Zu vermiethen:** 3221
**1 Logis.** Halde Nro. 284.

**Sofort zu vermiethen:**
Ein möblirtes **Zimmer** mit schöner Aussicht. [3173
Holzmarkt 961.

**Wo einige Herren**
gute **Pension** finden
sagt die Exped. dieses Blattes. [3233

**Bad Schimberg Entlebuch.**
**Kt. Luzern, Schweiz.**
Eröffnung Mitte Juni. 1425 M. über Meer. Schluß 21. September.
**Berühmte alkalische Schwefel- und leichtere Eisenquelle:** Bei katarrhalischen Zuständen des Magens, des Darms, der Blase und der Respirationsorgane, bei chron. Leber- und Nierenerkrankungen, Skrophulose, Blutarmuth, Bleichsucht 2c. (H 2000Y)
☛ Das neuaufgebaute Kurhaus ist mit allem wünschbaren Komfort eingerichtet. Den frühern zahlreichen Schimberg-Gästen, sowie allen Kurbedürftigen wird das Etablissement hiemit bestens empfohlen. — Fuhrwerke im Gasthof zum „Port" in Entlebuch. — Prospekte gratis und franko [2486
**Für die Gesellschaft Schimberg-Bad:**
Der Anstalts-Arzt: **Dr. A. Schiffmann.** Der Gérant: **Philipp Renggli.**

**Empfehlung!**
Nachdem ich mich im Welschland in der [3228
**Weißnäherei**
ausgebildet, glaube ich die werthen Damen der Stadt und Umgebung durch prompte und billige Arbeit befriedigen zu können, in's Haus und auf die Stör. **Emma Wittmer,** Adelbändl. Nr. 82.

Man sucht in eine ganz kleine Haushaltung auf 1. August eine nicht ganz junge [3169
**Magd**
die bürgerlich gut kochen kann und Freude an einem schönen Garten hat. Bei der Expedition zu vernehmen.

**Zu vermiethen:**
Auf ersten Oktober der II. Stock eines **Neubaus,** bestehend in drei Zimmern und Zubehör. [3230

**Die Unterzeichnete empfiehlt sich bestens zum** [3231
**Glätten**
**bei Hause und auf der Stör.**
**Lina Rüetschi,** Rain Nr. 825.

**Zu vermiethen:**
Ein **Logis** mit 2 Zimmern, Küche sammt Zubehörde. Nachfrage Nr. 496 hinterm Bahnhof. [3225

**Zu verkaufen:**
Eine Parthie sehr schöne
**Ballenstricke**
in d. r Buchdruckerei ds. Blattes.

**!!! Brucharzt !!!**
**Dr. Krüsi**
in **Gais,** Kt. Appenzell, (Schweiz)
heilt **rasch** und **sicher** ohne Berufsstörung unter **vollster Garantie: Weißfluß,** (in 3 Tagen)
**Geschlechts-Krankheiten:**
Selbstbefleckung, Mannesschwäche, Bettnässen, Wasserbrennen, Blasenkatarrh, Jugendverirrungen, 2c., alle Frauenleiden, Unfruchtbarkeit, Schwächezustände! — Strengste Verschwiegenheit! Briefe werden auf Wunsch wieder retournirt! Hälfte des Honorars auf Wunsch erst nach Heilung zu entrichten!

**Herren-Cravatten** | Neue Dessins, hübsche Formen, grosse Auswahl

hält billigst empfohlen [3224
**Erny-Faßler.**

---

**Soeben erhalten:**
Eine große Auswahl sehr schöner
**Conservegläser**
**Conserve-Büchsen**
mit hermet. Verschluß
empfiehlt in diversen Größen
3019] **R. Ritter-Stahl.**

---

**V. Sernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

---

**Zu verkaufen:**
Circa **1500 Hektoliter**
**Fass**
von 200 bis 2800 Liter haltend, in gutem, weingrünem Zustand zu billigem Preise bei **Viktor Bodäniken,** Küfer, in **Stüßlingen.** [3163

---

**Brämenöl**
empfiehlt äußerst billig
**E. Rychner,** Seiler.

---

**Das einfachste & sicherste Mittel**
zum schmerzlosen Vertreiben von
**Hühneraugen, Hornhaut und Hautschwillen**
2c. ist das schweizerische Specialmittel
„Ecrisontylon" von E. Pohl
per Flacon à **1. 20.** (B 1499)
Man sehe genau auf die Etiquette! O
Aecht zu haben in der Apotheke
**C. Wydler in Aarau.** [128

---

**Gesucht** wird für sofort ein treues Mädchen od. eine ältere Person zum Spetten. 2220
Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

---

**Zu vermiethen:**
Ein helles, sonniges Logis von 3 bis 5 Zimmern sammt Dependenzen.
Zu erfragen bei der Exped. 3116

---

**Zu vermiethen:**
Ein hübsches, großes, gut möblirtes **Zimmer** mit oder ohne Pension, für sogleich oder 1. August. [3194

---

**Cacao Soluble Suchard**
Leicht lösliches Cacao-Pulver
Vorzügliche Qualität
2382]

---

**Bruchleiden.**

**Zeugniß.**
**Heilanstalt** für **Bruchleiden** in **Glarus!** Ich bin mit dem Resultate der Kur sehr zufrieden. Der Bruch ist, dank Ihrer ausgezeichneten Bandage, trotz schwerer Arbeit, nicht ein einziges Mal mehr ausgetreten. Ich sehe mich auf dem besten Wege, durch Ihre briefliche Behandlung u. unschädlichen Arzneien von meinem 3jährigen Hodensack- resp. Leistenbruche geheilt zu werden, so daß ich keiner Bandage mehr bedarf. Mögen alle Bruchleidende sich an Sie wenden und sich die, von Ihnen gratis erhältliche, belehrende Broschüre über Bruchleiden schicken lassen. Achtungsvoll! A. S. Keine Geheimmittel!
„Mit einer Musterssammlung vorzüglicher **Bandagen** ist unser Bandagist in **Aarau,** Hotel **Löwen,** am **9.** jeden Monats von 8 Uhr Vorm. bis 6 Uhr Nachm. zur **unentgeltlichen Maaßnahme** und **Besprechung** zu treffen."
Man adressire: An die **Heilanstalt** für **Bruchleiden** in **Glarus.**

---

# Eichen-Verkauf.

Der Gemeinderath von **Suhr** bringt zum Verkaufe:
1. **41 Sageichen** mit 41 Festmeter Inhalt.
2. **78 Schwelleneichen** mit 32 Festmeter Inhalt
Schriftliche, verschlossene, mit „Angebot für Eichenholz" bezeichnete Offerten per Festmeter, auf das ganze Quantum oder eine einzelne Abtheilung sind an hiesige Gemeindekanzlei bis **Samstag den 21. dies** einzureichen.
Wegen Besichtigung des Holzes hat man sich an den Unterzeichneten zu wenden woselbst auch die Kaufsbedingungen eingesehen werden können.
**Suhr,** den 9. Juli 1888. [3209
**Zehnder,** Amann.

---

Unterzeichneter empfiehlt sich für
**Anfertigung von Holz-Cement-Dächern.**
3183) **Ph. Kull,** Spengler.

---

**„Zürich"**
**Unfall-Versicherungs-Gesellschaft**
**in Zürich.**

**Collektiv-** Versicherungen gegen Unfälle der Arbeiter, mit Einschluß der Haftpflicht der Arbeitgeber.
**Einzel-** Versicherungen gegen körperliche Unfälle aller Art in und außerhalb des Berufes, auf Reisen u. s. w.
Ausbezahlte Schäden bis Ende 1886 Fr. 10,113,512. —
Liberale Bedingungen. Mäßige Prämien. Coulante Regulierungen.
Auskunft ertheilt (653
**A. Wyder-Brast,**
in **Aarau.**
Aarau, den 11. Februar 1888.

---

**Pariser Reisekoffern**
schwarz und grau in verschiedenen Größen,
billige
**Reise-Handköfferchen**
in verschiedenen Größen,
sowie extra billige
**Koffern** für Dienstboten
halten fortwährend auf Lager
1887] **Hemmeter & Comp.**

---

**Kinderwagen,**
**frische Sendung in großer Auswahl,**
namentlich in **feineren Wagen,** bis ordinäre. Preise äußerst billig
**A. Schmidt,** Sattler,
3092] Bachstraße, bei der oberen Mühle.

---

**Badische**
**Pferde-Versicherungs-Anstalt**
**zu Karlsruhe.**
**Conzessionirt vom hohen Bundesrath** 16. Oktober 1886.
Vertreter: **R. O. Berchtold, Lenzburg.** (2396

---

**Monogramme.**
Vollständige Sammlung von **Schablonen** zum Wäschezeichnen in verschiedenen Größen.
1335] **E. Coradi-Stahl.**

---

**Heilanstalt für Bruchleiden in Glarus.**
Mit einer Musterssammlung vorzüglicher **Bandagen** ist unser Bandagist in 1535]
**Aarau** z. **Löwen** Hotel den 9. jeden Monats von 8 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags zur **unentgeltlichen Maßnahme** und **Besprechung** zu treffen. Ein Schriftchen „Die Unterleibsbrüche und ihre Heilung" wird **gratis** abgegeben.

---

Grösste Ersparnisse im Haushalt.
**In Colonialwaaren-, Delicatessen- und Droguen-Geschäften**
**Bouillon-Extract**
Höchste Ehrenpreise und gold. Medaillen.
**Maggi**
Gibt momentan ohne Zuthaten eine vortreffliche Fleischbrühe.
Als Speise-Würze unübertroffen an Wohlgeschmack und Billigkeit. [191
**Marken:** Extractum Purum, Aux fines herbes und Trüffel-Würze.
**Conserven u. feine Suppenmehle aus Hülsenfrüchten.**
Hergestellt unter dem Protectorate des k. k. österr. Gewerbe-Inspectorats und der Schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft.

---

# Pferde-Versteigerung.

**Samstag, den 14. dies,** Vormittags 11 Uhr, werden bei den **Kasernenstallungen in Aarau circa fünf ausrangirte**
**Cavallerie-Pferde**
— einzeln und unmarkirt — öffentlich versteigert. [3227
**Bern,** den 9. Juli 1888.
**Das Bureau des eidg. Oberpferdearztes.**

---

**Das Büreau**
von [3223
**J. Stirnemann, Notar,**
**in Aarau,**
befindet sich nunmehr im Hause des Herrn Notar Dätwyler,
**Metzgergasse Nr. 56.**

---

**Neu eingerichtetes Lager in:**

**Baumwolltüchern, Barchent, Piqué, Molton, Croisé, Satin, Indienne, Colonne, Oxford, Spitzen, Bandes, Rüschen, Biais, Kragen, Manchetten, Manchettenknöpfe, Cravatten, Brochen, Taschentücher etc.** zu allen Preisen.
Ferner in **selbstverfertigter Herren-, Damen- und Kinderlingerie vom Billigsten bis zum Feinsten.**
Es empfehlen sich achtungsvollst
**Erismann & Blattner,**
3185] Hintere Vorstadt Nr. 621.

---

**Bayerische Bierhalle**
**AARAU**
empfiehlt sich für
**Flaschenbiere** (Franziskaner.)

---

**Kurort Menzberg**
**(Kanton Luzern)**
**1010 M. über Meer. — Station Wolhusen. — Bern-Luzern-Bahn**
**ist eröffnet.**
2428) Telegraph im Hause. (L-759-Q)
Von Mitte Juni bis Mitte September zweispännige Fahrpost nach Wolhusen.
Mai, Juni und September bedeutende **Preisermäßigung.**
Prospekte gratis. **Fr. Riedweg-Graber.**

---

Prospecte gratis **„Frutt"** Sträßchen bis Kurhaus
**Hochalpkurort am Melchsee in Kerns**
**(Obwalden)** (2778
ist vom 2. Juli an eröffnet und wird den Freunden von Gebirgstouren und den Erholungsbedürftigen empfehlend in Erinnerung gebracht vom Besitzer **Al. Reinhard-Egger.**

---



**Eisschränke**
für
**— Hotels, Restaurationen, — Metzger, Delikatessen-Handlungen, — Conditoreien, und Private**
liefere ich auf Bestellung in jeder Größe und innerer Einrichtung nach besten, bewährtesten Systemen zu möglichst billigen Preisen.
Ferner erstelle ich **Eisschränke, als Buffet dienend zum Ausschank von Bier, direkt vom Faß.** Durch diese Konstruktion fallen sämmtliche Schlauchleitungen weg und kann die Anstichvorrichtung mit Leichtigkeit auseinandergenommen und gereinigt werden. Solche vernickelte Anstichvorrichtungen sammt Luftvertheiler liefere ich zum Selbstkostenpreise.
**Von kleinern Eiskasten, für Privatgebrauch dienlich,** halte stets eine große Auswahl auf Lager.
**Für Conditoren und Hotels** empfehle selbstverfertigte, solid und untadelhaft konstruirte, **Glacemaschinen und Conservatoren** zum längern Aufbewahren von Gefrornem, sowie dazugehörende Büchsen von Glas, emaillirtem Eisen, Kupfer und Zinn. — Illustrirte Preiscourants werden auf Verlangen bereitwilligst und franco zugesandt.
Bestens empfiehlt sich (H 1068 Z)
**J. Schneider,** Eiskastenfabrik, Eisgasse,
**Außersihl-Zürich,**
1263) vormals **C. A. Bauer.**

Aarau, Donnerstag 12. Juli 1888. № 164. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Was man im Reich draußen thut.

Bekanntlich macht man in der Schweiz Vorstudien für eine Unfallversicherung der Lohnarbeiter. Das deutsche Reich besitzt bereits eine solche und hat nun auch einen Reichsgesetzesentwurf für eine Alters- und Invalidenversicherung der Arbeiter erhalten. Während wir im Kanton Aargau die staatliche Regelung und Unterstützung des Krankenkassenwesens Mangels Finanzen werden zu den Akten legen müssen, verlohnt es sich doch zu sehen, was anderwärts geschieht, in der Hoffnung, bezügliche Aufklärungen dürften dem eidgenössischen Wirken auf diesem menschenfreundlichen Gebiete vorarbeiten.

Der im Druck vorliegende Reichsentwurf ist eine weitläufige, mit deutscher Gründlichkeit ausgearbeitete Vorlage.

Charakteristisch für denselben ist der Umstand, daß die Altersversicherung nicht nur auf die gewöhnlichen Lohnarbeiter beschränkt bleibt, daß Versicherer und Versicherte in die Leitung der Versicherungsanstalten Ausschüsse zu bestellen haben, und daß der alte mittellose Arbeiter nicht ganz dem Staate oder der Gemeinde zur Last fällt.

Die Versicherung gegen Invalidität beginnt vom 16. Altersjahre hinweg und beschlägt:

a) Personen, welche als Arbeiter, Gehülfen, Gesellen, Lehrlinge oder Dienstboten gegen Lohn oder Gehalt beschäftigt werden;
b) Betriebsbeamte, sowie Handlungsgehülfen und Lehrlinge (einschließlich der in Apotheken beschäftigten Gehülfen und Lehrlinge), welche Lohn oder Gehalt beziehen, deren regelmäßiger Jahresarbeitsverdienst an Lohn oder Gehalt aber 2000 Mark nicht übersteigt, sowie
c) die gegen Lohn oder Gehalt beschäftigten Personen der Schiffsbesatzung deutscher Seefahrzeuge.

Personen, welche berufsmäßig einzelne persönliche Dienstleistungen bei wechselnden Arbeitgebern übernehmen, gelten nicht als Arbeiter im Sinne dieses Gesetzes.

Der Wohlthat der Versicherung aber können durch Beschluß des Bundesrathes auch solche Personen theilhaftig werden, die zu Hause und für Rechnung anderer Gewerbetreibenden arbeiten, auch dann, wenn sie die Rohstoffe selbst anschaffen und vorübergehend für eigene Rechnung arbeiten. (Hausindustrie)

Die Altersrente erhält, ohne daß es des Nachweises der Erwerbsunfähigkeit bedarf, derjenige Versicherte, welcher das 70. Lebensjahr vollendet hat.

Die Invalidenrente erhält ohne Rücksicht auf das Lebensalter derjenige Versicherte, welcher nachweislich dauernd erwerbsunfähig ist.

Als erwerbsunfähig gilt Derjenige, welcher infolge seines körperlichen oder geistigen Zustandes nicht im Stande ist, durch die gewöhnlichen Arbeiten, welche seine bisherige Berufsthätigkeit mit sich bringt, oder durch andere, seinen Kräften und Fähigkeiten entsprechende Arbeiten den Mindestbetrag der Invalidenrente zu erwerben.

Gewohnheitsmäßigen Trinkern mit dem Wirthshausverbot wird die Rente nicht ausgerichtet. Diese erhält seine Gemeinde, welche ihm dagegen Naturalleistungen zu machen hat. Die Rente kann also nicht vertrunken werden.

Der Genuß der Rente tritt bei der Altersrente mit dem 30. Beitragsjahre (Wartezeit) ein (für den aargauischen Lehrer mit dem 40. Jahre), bei der Invalidenrente mit dem 5 Beitragsjahre. Das Beitragsjahr wird nur 47 Wochen gerechnet; Militärdienst, siebentägige Krankheit, freiwillige militärische Leistungen werden als Beitragszeit angerechnet.

Die Mittel zur Gewährung der Alters- und Invalidenrenten werden vom Reich, von den Arbeitgebern und von den Versicherten zu je einem Drittel aufgebracht.

Die Aufbringung erfolgt seitens des Reiches durch Uebernahme von einem Drittel derjenigen Gesammtbeträge, welche an Renten in jedem Jahre thatsächlich zu zahlen sind, seitens der Arbeitgeber und der Versicherten durch laufende Beiträge.

Die Beiträge der Arbeitgeber und der Versicherten sind vom Arbeitgeber für jede Kalenderwoche zu entrichten, in welcher der Versicherte eine die Versicherung begründende Beschäftigung ausgeübt hat (Beitragswoche).

Die Renten werden für Kalenderjahre berechnet.

Die Invalidenrente für männliche Personen beträgt 120 Mark jährlich und steigt vom Ablauf der Wartezeit an mit jedem vollendeten Kalenderjahre in den nächstfolgenden 15 Kalenderjahren um 2 Mark, in den dann folgenden 20 Kalenderjahren um 3 Mark, von da ab um 4 Mark jährlich bis zum Höchstbetrage von jährlich 250 Mark.

Die Altersrente beträgt jährlich 120 Mark. Die Altersrente kommt in Fortfall, sobald dem Empfänger Invalidenrente gewährt wird.

Weibliche Personen erhalten zwei Drittel des Betrages dieser Renten.

Die Altersrente beginnt mit dem ersten Tage des 71. Lebensjahres, die Invalidenrente mit dem Tage, an welchem der Verlust der Erwerbsfähigkeit eingetreten ist. Als dieser Zeitpunkt gilt, sofern nicht ein späterer in der Entscheidung über die Invaliditirung festgestellt ist, der Tag, an welchem der Antrag auf Anerkennung der Erwerbsunfähigkeit bei der untern Verwaltungsbehörde gestellt worden ist.

Die Renten sind in monatlichen Theilbeträgen im Voraus zu zahlen. Dieselben sind auf volle fünf Pfennige nach oben abzurunden.

Die Alters- und Invalidenversicherung erfolgt durch Versicherungsanstalten, welche nach Bestimmung der Landesregierungen für weitere Kommunalverbände ihres Gebiets oder für das Gebiet des Bundesstaates errichtet werden.

Auch kann für mehrere Bundesstaaten oder Gebietstheile derselben, sowie für mehrere weitere Kommunalverbände eines Bundesstaates eine gemeinsame Versicherungsanstalt errichtet werden.

Für jede Versicherungsanstalt wird ein Ausschuß gebildet, welcher aus einer gleichen Anzahl von Vertretern der Arbeitgeber und der Versicherten besteht.

Die Zahl der Vertreter der Arbeitgeber und der Versicherten wird durch die Landes-Centralbehörde in der Weise bestimmt, daß auf 100,000 Einwohner der durch die nächstvorhergehende Volkszählung festgestellten Bevölkerungsziffer des Bezirks der Versicherungsanstalt mindestens ein Vertreter der Arbeitgeber und ein Vertreter der Versicherten entfällt.

Diese Vertreter werden von den Vorständen der im Bezirk der Versicherungsanstalt vorhandenen Orts-, Betriebs-, (Fabrik-), Bau- und Innungskrankenkassen, Knappschaftskassen, Seemannskassen und anderer zur Wahrung von Interessen der Seeleute bestimmter obrigkeitlich genehmigter Vereinigung von Seeleuten gewählt.

Bis zur Inkraftsetzung eines andern Beitrags sind in jeder Versicherungsanstalt für eine versicherte männliche Person einundzwanzig Pfennig, für eine versicherte weibliche Person vierzehn Pfennig an wöchentlichen Beiträgen zu erheben.

Zu Zweck der Entrichtung der Beiträge werden an jeder Versicherungsanstalt Marken ausgegeben, deren Größe, Farbe und Stückwerth vom Reichs-Versicherungsamt festgestellt werden. Auf der Marke muß die Versicherungsanstalt, sowie der Geldwerth, welcher die Marke darstellt, gezeichnet sein.

Wer es unternimmt, durch Mißbrauch seiner Stellung als Arbeitgeber oder Bevollmächtigter desselben eine versicherungspflichtige Person an der Uebernahme oder Ausübung eines in Gemäßheit dieses Gesetzes ihr übertragenen Ehrenamts zu hindern, wird mit Geldstrafe bis zu Eintausend Mark oder mit Gefängniß bis zu drei Monaten bestraft.

Arbeitgeber, welche wissentlich Marken einer anderen als der zuständigen Versicherungsanstalt verwenden, sowie Angestellte und Versicherte, welche wissentlich eine solche unrichtige Verwendung bewirken, werden, sofern nicht nach anderen gesetzlichen Vorschriften eine härtere Strafe eintritt, mit Geldstrafe nicht unter Einhundert Mark oder mit Gefängniß nicht unter einer Woche bestraft. Sind mildernde Umstände vorhanden, so kann die Strafe bis auf zwanzig Mark oder drei Tage Haft ermäßigt werden.

Ueber die Vollziehung wachen Reichskommissäre.

---

86

### Feuilleton.

### Der Neffe.

Kriminalroman von F. Arnefeld.
(Nachdruck verboten).

Wirklich hörten und sahen Vater und Tochter sehr wenig von dem neuen Nachbar. Entweder war er trotz seiner Kränklichkeit nur wenig zu Hause oder er verhielt sich auffallend still. Bertha begegnete ihm ein paarmal auf der Treppe und bemerkte dabei, daß er den Arm in der Binde trug.

IX.

„Verzeihen Sie, liebe Tochter, daß ich Sie heute noch störe," sagte der Justizrath Lietzelmann, der sich noch am Abend des Beerdigungstages zu ziemlich später Stunde bei Meta Schmittchen hatte melden lassen.

Sie eilte dem alten bewährten Freunde mit ausgestreckter Hand entgegen. „Im Gegentheile, Sie sind hochwillkommen!" rief sie. „O, ich kann Ihnen gar nicht beschreiben, wie furchtbar, wie beängstigend mir der Aufenthalt in diesem Schlosse ist, das seinem Erbauer so schweres Unheil gebracht hat. Und doch," fuhr sie nach einer kleinen Pause fort, „gibt es Etwas, das ich noch mehr fürchte, als die Einsamkeit, — Edgar's Heimkehr. Ich kann — ich kann nicht unter einem Dache mit ihm bleiben."

„Beruhigen Sie sich, liebe Meta — "

„Ich weiß, ich weiß, was Sie mir sagen wollen," unterbrach sie ihn, „meine Abneigung gegen Edgar, meine Furcht vor ihm ist thöricht, ist sündhaft; aber das Alles ist stärker als ich. Ihnen, dem Freund meines Onkels, den er mir zum Schützer gesetzt hat, Ihnen will ich es vertrauen: ich halte Edgar für den Mörder meines Onkels."

Der Justizrath fuhr entsetzt zurück. „Ich habe gehört, daß man dergleichen munkelt; ich weiß auch, daß man ihn seitens der Polizei beobachtet, er selbst hat sich darüber bei mir beschwert."

„Er? Wann?"

„Heute; doch davon später. Bleiben wir bei Ihrem Verdachte stehen. Er war zur Zeit des Mordes in Bremen, er hat sein Alibi nachgewiesen."

„Trotzdem halte ich ihn für den Mörder."

„Meta, bedenken Sie: Ihr Onkel war auch der seine."

„War er das wirklich?" fragte Meta mit tiefer, hohler Stimme. „O, mein Freund, das ist so eben der Zweifel, der mich quält, der mich gequält hat seit der ersten Woche, wo Edgar unter unserm Dache weilt. Ist er der Sohn meiner verstorbenen Tante oder ein Betrüger?"

„Er hat die Papiere, welche seine Abkunft beweisen."

„Kann er sie nicht gestohlen haben? Kann er nicht durch ein noch schwereres Verbrechen in ihren Besitz gelangt sein?"

„Kind, Kind," warnte der Justizrath, „überlassen Sie sich nicht Bildern, welche eine erhitzte Einbildungskraft Ihnen vorgaukelt. Sie haben nicht den Schatten eines Beweises für diese Annahme."

„Beweise! Beweise!" jammerte Meta. „O, ihr unbarmherzigen Männer des Rechtes, mit Euren Beweisen mordet Ihr! Welche unwiderleglichen Beweise hat die Untersuchung für Sonnenberg's Schuld zusammengetragen, und den Beweis, den man für seine Unschuld beibringt, läßt der Richter nicht gelten, weil — weil er von seiner Schwester kommt!"

Lietzelmann mochte ähnliche Ergießungen schon früher mit angehört und sie mit wenig Erfolg durch sogenannte Vernunftsgründe bekämpft haben, denn er erwiderte nichts darauf, sondern ergriff Meta's Arm, führte sie zu einem Sessel und sagte, indem er für sich einen zweiten herbeizog: „Setzen Sie sich, liebe Meta, ich habe mit Ihnen zu reden."

Sie nahm Platz und blickte ihn erwartungsvoll an.

„Ich muß morgen das Testament Ihres Onkels eröffnen."

„Morgen?" wiederholte Meta erstaunt. „Weßhalb so früh? Hätte das nicht noch Wochen nach dem Tode des Onkels Zeit?"

„Es hätte Zeit, wenn keiner der Betheiligten die Eröffnung beantragte. Nach der Bestimmung des Verstorbenen muß es aber vom Tage nach der Beerdigung ab geschehen, sobald Jemand, von dem ich weiß, daß er im Testamente bedacht ist, die Publizirung verlangt."

„Und das ist geschehen?"

„Ja."

„Durch wen?"

„Durch Ihren Vetter, Edgar Wanderer."

Meta fuhr empor. „Er verlangt, kaum daß sich das Grab über dem Onkel geschlossen hat, in den Besitz der Erbschaft zu treten?"

„So schien es."

„Das ist empörend."

„Wie man es nimmt," versetzte der Justizrath achselzuckend; „ich kann ihm so ganz Unrecht nicht geben."

„Wann war er bei Ihnen?"

„Vor ein paar Stunden."

„Welche Gründe gab er für seine pietätlose Eile an?"

„Er mag nicht länger in Hamburg, überhaupt nicht in Europa bleiben —"

Dies ist in allgemeinen Zügen der Umriß eines Gesetzes, welches Millionen von Arbeitern die Wohlthat einer wirklichen Unterstützung sichert und geeignet erscheint, die Armenlasten gleichmäßiger zu vertheilen. Es bietet also nicht nur den Arbeitern Vortheile, sondern auch den Gemeinden und entlastet die Gewerbetreibenden, denen doch die Unfallversicherung zur Seite steht, von weitgehenden Entschädigungen.

## Eidgenossenschaft.

— Bundesrath. Die Regierung des Großherzogthums Luxemburg ist am 20. Juni der internationalen Uebereinkunft betreffend den Schutz des literarischen und künstlerischen Eigenthums beigetreten.

— Der „Winterthurer Landbote" erhebt in einem Artikel über die heutige äußere Bundespolitik folgende schwerwiegende Anklage:

„Seit der neue Bund besteht, hat die Schweiz keinen gefährlicheren Augenblick bestanden als am 31. Januar des Jahres 1871. Am 16. bis 18. Januar war die Schlacht bei Montbeliard-Hericourt geschlagen worden. In der „Neuen Zürcher Zeitung" frug darauf eine Stimme, ob der General, ob der Bundesrath denn nicht sehe, daß die französische Armee in die Schweiz geworfen werde. Tage vergingen, ohne daß etwas sich regte, und die Stimme fragte dringlicher, ob General und Bundesrath blind seien. Wieder geschah nichts, und die Stimme rief, ob General und Bundesrath denn eigentlich die Schweiz verderben wollen. Endlich, als die Spitze der französischen Ostarmee schon Pontarlier erreicht hatte, kam die schweizerische Grenzbesatzung in Bewegung. Sie führte in fieberndster Eile jenen famosen Linksmarsch von Basel her durch den schneebedeckten Jura aus, der ihr schließlich gestattete, bei Verrieres, nicht wie man nachher fälschlich zu sagen pflegte mit einer Brigade, sondern mit der dürftigen Spitze einer stundenweit auf dem Gebirgsmarsch zerstreuten Brigade die eine Hälfte der gegen hunderttausend Mann stark in die Schweiz einrückenden französischen Armee, ob St. Croix gar nur mit ein paar zusammengerafften Landwehrmannen die andere Hälfte zu empfangen. Unser Land stand der französischen Armee gänzlich offen, und nichts hätte diese hindern können, wenn sie dem Vorschlag mehrerer ihrer Offiziere hätte folgen und durch die Schweiz sich nach dem Süden Frankreichs retten wollen. Deutschlands Heeresführung war aber, wie sie nachher offen erklärte, für diesen Fall entschlossen, die Schweiz unter ihren Fuß zu nehmen. Gottes Güte hat damals die Todesgefahr abgewendet, in welche die Lässigkeit und Unfähigkeit der militärischen und politischen Führung die schweizerischen Eidgenossenschaft gebracht hatte.

— Der Bischofsstuhl von Basel ist wieder besetzt. Einstimmig ist am Mittwoch Vormittag im ersten Wahlgange gewählt worden Herr Seminarregens Haas von Luzern.

Der Neugewählte ist gebürtig von Horw als Sohn wackerer Bauersleute. Geboren 1833, steht er heute im kräftigen Mannesalter. 1858 empfing er die Priesterweihe, war sodann in der Seelsorge und als Lehrer thätig, bis er zur Leitung des Priesterseminars berufen wurde.

— Schweiz. Gemeinnützige Gesellschaft. Als Versammlungslage in Solothurn sind der 17., 18. und 19. September ausersehen.

— Verkehr. Gegenüber dem Gerücht, es sei im Centralbahnhofe Basel ein deutscher Paßkommissär installirt und es hätten die Reisenden, welche von Basel aus nach dem Elsaß oder mit Transit durch Elsaß-Lothringen reisen, einen Paß vorzuweisen — erklären die „Basler Nachrichten" nach eigenen Erkundigungen, daß alle derartigen Gerüchte und Angaben vollständig aus der Luft gegriffen seien und die Reisenden aller Nationalitäten, ohne Ausnahme, über Basel nach Elsaß-Lothringen und Deutschland in bisheriger Weise vollständig frei verkehren können.

— Heidenmission. Die Basler Missionsgesellschaft nahm im Jahre 1887 laut „Allgm. Schw. Ztg." im Ganzen 987,616 Fr. ein, wovon etwa 4/10 aus der Schweiz, 5/10 vom Ausland und 1/10 durch die Missionsindustrie gedeckt wurden. Vom Ausland steht Deutschland bezw. Württemberg am höchsten; Basel-stadt trägt an die Summen 100,000 Fr. bei. Von der Gesammtzahl der getauften Christen, 19,859, entfielen 9237 auf die 23 indischen, 3127 auf die 11 chinesischen, 7495 auf die 10 afrikanischen Hauptstationen. Kamerun eingerechnet, das auf 2 Hauptstationen 7 Missionare und 2 Frauen zählte, betrug die Seelenzahl der getauften Heiden Anfangs dieses Jahres 20,031. In den sämmtlichen Missionsschulen, mit Einschluß von Kamerun, empfingen außerdem auf jenen Termin 8503 Schüler den Unterricht.

— Rekrutenprüfungen. Unter Leitung des Hrn. Erziehungsrath Näf, pädagogischen Oberexperten, findet Freitag den 27. und Samstag den 28. ds. in Riesbach (Zürich) eine Konferenz der eidgenössischen pädagogischen Experten bei den Rekrutenprüfungen statt. Dem bezüglichen Arbeitsprogramm entnehmen wir Folgendes: 27. Juli, Nachmittags 2 bis 6 Uhr: Eröffnung, Behandlung der vom schweizerischen Militärdepartement bezeichneten Punkte betreffend Dispensirung, Bezeichnung der Schulstufen in den Kontrolen und theilweiser schriftlicher Prüfung in der Vaterlandskunde. 28. Juli, Vormittags 7 bis 11 Uhr: Besprechung des vorliegenden Prüfungsmaterials und der Prüfungsfächer ꝛc.

## Kantonales.

### Aargau.

— Aarau. Vom Obergericht wurde nach bestandenem Examen als Notar beeidigt: Herr Emil Keller von Hottwil z. Zt. in Aarau.

— Winterim Sommer. Heute den 12. Juli hatten wir um 1/25 Uhr genau 6° R.

— Aarg. Kantonalschützenfest. Der Schießplan ist erschienen. Der Gabensatz verzeichnet Fr. 60,000. Davon entfallen auf die Stichscheibe „Aargau" Kunst Fr. 10,000; 1. Gabe Fr. 200; auf „Freiamt" Glück Fr. 9000; 1. Gabe Fr. 200; für beide Stichscheiben Doppel Fr. 18; auf den Militärstich Fr. 5000; 1. Gabe Fr. 100, Doppel 5 Fr. Auf die Stichprämien entfallen Fr. 800; für den kantonalen und den interkantonalen Sektionsstich sind je 4000 Fr. vorgeschlagen.

Kehrscheibe: Die einfache Marke kostet 20, die doppelte 40 Cts. Im Konkurrenzschießen auf die ersten Becher erhalten die fünf ersten Lorbeerkränze und 30, 25, 20, 15 und 10 Fr. Die Mouchéprämie beträgt Fr. 1. — Für zehn Nummern gibt es eine Prämie von Fr. 4. —, für 100 eine silberne Uhr oder 35 Fr., für 150 einen silbernen Becher oder 52 Fr. und für 300 Nummern 105 Fr. Erste und letzte Mouche am 15. und 22. Juli je 10 Fr., an den übrigen Tagen 20 Fr. Serien Prämien: 1 bis 100 Fr. Der Schütze mit der besten Serienkarte wird als Schützenkönig proklamirt und bekränzt. Erste Wochenprämie 50 Fr., wozu 200 Nummern erforderlich.

— Gippingen. Mittwoch Nachmittag ertrank der an der Aarekorrektion beschäftigte 40jährige Bernh. Kalt von hier. Derselbe führte mit einem andern Arbeiter auf der vom linken Aarufer nach einer Insel erstellten Brücke mittelst eines Rollwagens Steine, stürzte während dem Fahren hinunter und verschwand sofort in den hochangeschwollenen Fluthen der Aare. Der Verunglückte hinterläßt ein kranke Frau und ein Kind.

### Zürich.

— In der Weberei Sagenrain in Wald haben trotz bestehenden Verbots zwei Arbeiterinnen den Aufzug bestiegen. Derselbe stürzte plötzlich in die Tiefe. Eine der Arbeiterinnen sprang ab und kam mit dem Schrecken davon. Die andere erlitt eine so mächtige Hirnerschütterung, daß sie nach einer Viertelstunde den Geist aufgab.

— Gestern ging unter Führung des Herrn Pfr. Bion und in Begleit von einigen bewährten Lehrern und Lehrerinnen ein Zug von 270 Kindern in die Appenzeller Ferienkolonien (Schwäbrig, Speicher, Buchs ꝛc.) ab.

### Bern.

— Das Pferderennen in Bern findet den 30. September auf dem Engefeld statt.

— Das schweizerische Industriedepartement hat der Zeichnungsschule in Heimberg, geleitet durch Herrn Lehrer Rolli daselbst, auch fernere Bundesbeiträge zugesichert: und die Experten haben sich sehr günstig über die Schule ausgesprochen.

— Für die bedrohte Gemeinde Schwanden haben die Mitglieder des Großen Rathes während letzter Session 1150 Franken gesteuert.

### Freiburg.

— In Bulle wurde am 9. Juli, Abends 9 Uhr, auf den Pfarrer Porschel, von Säles, ein Attentat verübt; zwei Schüsse wurden auf ihn abgegeben, von denen ihn der eine in den Kopf traf.

### Solothurn.

— Am Kantonalgesangfest in Solothurn werden in den Soloparthien des Empfangschores mitwirken: Frl. Sophie Suter von Schönenwerd, Sopran; Frau Prof. E. Gisi-Fröhlicher aus Solothurn, Alt; Hr. Otto Haas von Burgdorf, Tenor und Hr. Burgmeier aus Aarau, Baß.

— Olten. Die Erstellung der Telephonleitung zur Verbindung von Olten mit Solothurn ist in Angriff genommen und wird lebhaft gefördert. Dieselbe kann in ca. 3 Wochen dem Verkehr übergeben werden. — Auch die Flügelhaute zur Erweiterung des Kantonsspitals ist in Angriff genommen und wird ebenfalls lebhaft gefördert.

### Baselland.

— Letzten Donnerstag stürzte in Tenniken, wie dem „Baselbieter" berichtet wird, während dem Aufrichten die Façade eines im Umbau begriffenen Wohnhauses ein. Glücklicherweise wurde die Katastrophe rechtzeitig bemerkt, so daß etwa 30 mit Ziegelreichen beschäftigte Kinder rechtzeitig flüchten konnten und ein Unfall an Menschen nicht zu beklagen ist.

— In Binningen hat sich eine Aktiengesellschaft gebildet zum Zweck der Erstellung von billigen Arbeiterwohnungen. Auf Betheiligung des Großkapitals wird nicht gerechnet, da der Betrag einer Aktie nur 25 Fr. beträgt.

— In der Gypsmühle Hölstein hat ein Arbeiter einen Beinbruch erlitten und im Gypssteinbruch bei Oberdorf fiel ein Arbeiter etwa 10 Meter hoch zu Boden, beides am Montag Vormittag.

### Schaffhausen.

— Der Große Rath beendigt die erste Berathung des Gesetzes über die Gesundheitspflege.

### Genf.

— Genf hat hohe Gäste: Den Grafen von Paris, der gerne König von Frankreich werden möchte, seine Frau und Tochter, seinen Vetter Prinzen von Joinville und Familie, seinen Oheim Herzog von Montpensier und Familie; alle sind mit großem Gefolge im „Hotel de la Paix" abgestiegen.

## Ausland.

### Frankreich.

— Die Kammer berieth über den die 4 direkten Steuern betreffenden Theil des Budgets, welcher schon vor dem Rest des Haushalts als besonderes Gesetz verkündet zu werden pflegt. Javal beantragte, die Familienväter, die sieben Kinder hätten, von der Personalsteuer zu befreien und den Betrag auf die anderen Steuerzahler umzulegen. Er bemerkte, Deutschland habe doppelt so viel Geburten als Frankreich und werde also in zwanzig Jahren doppelt so viel Rekruten haben. Auf den Wunsch des Finanzministers wurde der Antrag zurückgezogen, da bereits ein anderer Gesetzentwurf zur Begünstigung kinderreicher Eltern vorliegt.

— Paris. Letzten Sonntag hielten gegen 40 Turnvereine ihr Jahresfest mit Schauturnen im Tuileriengarten und Festessen im Pavillon der Stadt Paris. Man vermied alle Abschweifungen auf das Feld der Politik.

### Serbien.

— Der König Milan von Serbien will partout von seiner Frau scheiden und der „Altar" hilft wie immer im Compagniegeschäfte mit dem „Thron" mit. Die Königin aber sitzt mit dem Kronprinzen in Wiesbaden, will den Letztern nicht herausgeben und hat an den Metropolitan, den höchsten Pastor in Serbien, folgenden geharnischten Brief geschrieben: „Da die Heilige Synode in Ehescheidungsfragen nicht kompetent und da diese Prozedur allen Gesetzen des Landes zuwider ist, so protestire ich auf das Energischste gegen dieses Unrecht und diese Ungesetzlichkeit. Natalie."

Der Kronprinz soll seine Studien durch 4½ Jahre unter Aufsicht der Königin in Deutschland machen, verbringt nur die Ferien-Monate bei seinem königlichen Vater und kehrt erst nach Ablauf dieser Frist heim; die jährliche Apanage der Königin beträgt 300,000 Fr. Der Kriegsminister Protisch wolle sich nun des Kronprinzen, wenn nöthig, mit Gewalt bemächtigen.

Wirklich meldet ein Telegramm vom 10. Juli aus Wiesbaden:

Der hiesige Polizeipräsident hat um 4 Uhr heute Nachmittag persönlich bei der Königin von Serbien angefragt, ob sie nunmehr bereit sei, den Kronprinzen an den General Protitsch auszuliefern. Die Königin hat sich jedoch auf das Energischste geweigert, den Prinzen diesem General zu übergeben.

Die Königin mußte sich auf Ehrenwort verpflichten, Wiesbaden nicht zu verlassen.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Fremdenverkehr. Am 18. August treffen in Chur ca. 100 Pariser Aerzte und Professoren ein. Dieselben reisen am 17. August von Andermatt über den Oberalp-Paß und dem Schyn nach Parpan, von wo sie andern Tags sich Chur und seine Umgebung ansehen werden. Tags darauf reisen die Pariser Gelehrten nach Zürich.

— Einen interessanten Fund hat dieser Tage Wildhüter Stoller in Lützschenthal, Bern, gemacht. Auf einer seiner Touren machte er die Beobachtung, daß in dem hohlen Aste eines Nußbaumes in der Nähe von Burgtauenen ein Bienenschwarm ganz ungestört sein emsiges Spiel treibe. Der glückliche Finder erkundigte sich nach dem Besitzer des betreffenden Baumes und kaufte ihm denselben um billigen Preis ab. Eine Morgens in aller Frühe wurde durch ein feines Drahtgitter das Flugloch abgesperrt und so die Bienenfamilie inhaftirt. Nach mühevoller Arbeit gelang es endlich, wie das „Oberland" meldet, das Stück des Astes, das den Bienen als Wohnung diente, sorgfältig vom Baume zu sägen und zur Wohnung des nunmehrigen Eigenthümers zu transportiren, wo das Bienenvölklein sich allem Anscheine nach in den besten Verhältnissen befindet und die zwangsweise Domizilveränderung bereits verschmerzt hat.

— In Utzenstorf ist neulich eine ganz neue Methode im Handel eingeführt worden, indem das Mastvieh nicht mehr per Gewicht, sondern per Längenmaß verkauft wird. So wurden in letzter Zeit verschiedene solche Käufe abgeschlossen, zum Beispiel wurde „ein Fuß Kuh" mit 20 Fr. bezahlt, und „ein Zoll Hähneli

mit 12 Rp. Käufer wie Verkäufer sollen mit dieser Handelsart ganz befriedigt sein.

— Auch Schneidig! In München hat ein Unteroffizier mehrere Gemeine seiner Kompagnie als Zielscheibe beim Schießen mit einem Zimmerstutzer benutzt. Mehrere wurden verletzt. Der Soldatenschinder, der „unüberlegt" gehandelt haben will, erhielt unter diesen „mildernden" Umständen 3 Monate 15 Tage Gefängniß.

— Der Cirkus Hagenbeck bereist gegenwärtig Deutschland. Derselbe hat mit den Eisenbahnen einen Vertrag abgeschlossen, nach welchem sein gesammtes lebendes und todtes Inventar während der Zeit vom 1. April bis 1. Oktober in Deutschland herum und nach Hamburg für 85,000 Mark zurückgeführt werden muß. U. a. besitzt derselbe acht indische Elephanten, welch: als „Rekruten" exerziren.

— Veltlin. Der falsche Mehlthau, der während der schönen Tage verschwunden zu sein schien, tritt wieder beim Regenwetter in verstärktem Maße auf.

— Ein interessanter Vogelkrieg. Aus Sofia wird der „Frkf. Ztg." geschrieben: Der Präfekt von Tirnowa berichtet an die Regierung über einen merkwürdigen Vogelkrieg, welcher sich am vergangenen Donnerstag hoch in den Lüften bei Tirnowa abspielte. Schon am frühen Morgen dieses Tages sah man von Osten her eine ungewöhnlich große Anzahl — man glaubt etwa 200 — Adler den Flug auf die alte Zarenstadt nehmen, und bald darauf umkreisten die schwarzen Vogelkönige kreischend die Berge des Jantra. Eine große Volksmenge sah dieʼem Schauspiele zu, und sie wuchs noch, als einige Stunden später etwa 300 Störche von nordöstlicher Richtung direkt gegen die Adlerschaar flogen. Eine kurze Zeit schien es, als ob Adler und Störche stille ständen und ihre gegenseitigen Positionen und Kräfte mustern wollten, dann aber gingen sie wie stürmende Kolonnen gegenseitig zur Attake vor. Es war ein furchtbarer Kampf, der sich da entwickelte. Bald sah man Störche, bald Adler als Opfer des Kampfes aus den Lüften zur Erde fallen, und erst nach einstündigem Gefecht, da sich schon die Reihen auf beiden Seiten stark gelichtet hatten, wurde der Kampf eingestellt. Die gefiederten Krieger traten danach in entgegengesetzter Richtung den Rückzug an, um möglicherweise, nachdem sie Verstärkung gefunden haben, neuerdings am Kampfplatze zu erscheinen. Nach einer ungefähren Schätzung dürften gegen 200 Todte beider Parteien als Opfer auf der Wahlstatt geblieben sein. Die Regierung telegraphirte indessen dem Präfekten, die Berge absuchen zu lassen und eine genaue Zählung der todten Adler und Störche vorzunehmen. Man möchte gern wissen, wer aus dem Kampfe siegreich hervorgegangen ist. — Was schwarz ist, sein Russen, was weiß ist sein Türken — wird's hier heißen.

## Vermischtes.

— Haifische in der Adria. Man schreibt der „N. Fr. Pr." aus Abbazia: Die Meldung, daß Haifische im adriatischen Meere bei Spalato und Lissa von Fischern und von Dampfern aus gesehen und daß einer derselben im Quarnero bei Lowrana von Fischern gefangen worden sei, veranlaßten die Südbahndirection, die Netze, die das reizende Seebad in Abbazia umsäumen, noch zu verdichten so jede Gefahr zu beseitigen. Uebrigens taucht die Nachricht von dem Vorhandensein von Haien in der Adria fast in jedem Sommer auf. Vor einigen Jahren wurde ein 18 Fuß langer Haifisch am Strande bei Prelucca im Quarnero gefangen: das kolossale Thier war in seichtes Wasser gerathen und hatte sich förmlich festgerannt. Es konnte sich trotz seines mächtigen Herumschlagens und trotzdem es sich mit seinem Riesenschwanze unzähligemale in die Luft schleuderte, nicht mehr flott machen, umsoweniger, als eben die Ebbe eintrat. Fischerweiber bemerkten das Ungethüm zuerst, aber Niemand wagte es, sich ihm zu nähren, obwohl es nach und nach beinahe auf das Trockene gerathen war. Da kam man auf die Idee, Ruder quer über den Körper des Fisches zu legen. Die Enden dieser 18 bis 20 Fuß langen Ruder drückte man fest an den Boden, und da man in kürzester Zeit etwa 20 solcher Ruderstangen in Verwendung brachte, gelang es, sich dem Ungeheuer zu nähren. Ein Finanzwächter stieß ihm eine alte Säbelklinge so glücklich in den Hinterkopf, daß es augenblicklich verendete. Der Fisch wurde nach Fiume gebracht und geöffnet. In seinem Magen fand man die unglaublichsten Dinge, wie: einen ganzen Delphin, ein mit rauher Hose und einem Bundschuh bekleidetes Bein eines morlakischen Bauers, große Tintenfische, Polpo. Senia moscheta und Anderes mehr. Das Seeungeheuer wurde ausgestopft und dem naturgeschichtlichen Museum der ungarischen Seebehörde einverleibt. Uebrigens ist der Hai von unglaublicher Feigheit Auf Kämpfe mit seinesgleichen läßt er sich nicht ein, er greift nur Schwächere an, wenn er seines Sieges gewiß ist. Zahlreich sind die Fälle, wo Schwimmer durch Schlagen und Lärmen im Wasser den Hai verscheuchten oder Taucher ihn durch Handbewegungen abschreckten. In der österreichischen Kriegsmarine erzählt man sich noch ein Abenteuer des Marine-Artillerie-Officiers August Wachs, eines Kasselers, welcher beim Baden im Golfe von Barla einen kleinen Haifisch, der einen großen Barsch verfolgt und bereits erreicht hatte, erschreckte, ihm die bereits angebissene Beute abjagte und für sich eroberte

— Naturalistisch. Die Taschentücher der Damen zeichnen sich in diesem Jahre durch großen Luxus aus. Nun kommt aus Paris gar noch die Nachricht, daß man diesem Ausstattungsstückchen sogar die übliche Form geraubt und Taschentücher in den Umrissen von Blättern herstellt. So gibt es geschlungene hellgrüne Battisttücher, welche genau so aussehen wie das Blatt einer Fächerpalme, weiße Battisttücher, die einem Epheublatte gleichen, Taschentücher in der Form eines zwanzigfach vergrößerten Lorberblattes, solche die Nußbaumblättern ähneln.x. Der Stiel dieser sonderbaren Blätter ist nur ganz kurz gehalten, in denselben werden auch die Initialen eingestickt. Wie man vernimmt, ist diese vergetabilische Taschentücher-Mode eine Erfindung der Ex-Königin Isabella von Spanien.

— Vom Eiffelthurm. Der Riesenthurm der künftigen Pariser Ausstellung wurde vor einigen Tagen in feierlicher Weiseeingeweiht. Herr Eiffel, der Erbauer des Thurmes, hat das Syndikat der Pariser Presse verständigt, daß das erste Stockwerk des Thurmes vollendet und daß er sich daher beeile, die Vertreter der Presse zu einem Frühstück einzuladen, das in der 6⁰ Meter hochgelegenen ersten Etage des Thurmes am 4. Juli stattfand.

## Neueres und Telegramme.

Berlin, 10. Juli. Der angekündigte Bericht der Aerzte über die Krankheit Kaiser Friedrichs ist erschienen und zeigt, daß Gerhardt, Bergmann und Tobold von vornherein die richtige Diagnose gestellt haben und von allen deutschen Aerzten in derselben bekräftigt worden sind, während Mackenzie bis zum November das Vorhandensein von Krebs bestritt. Der Leichenbefund bestätigt die Einzelnwahrnehmungen, die in den Berichten der Aerzte niedergelegt sind.

Wien, 11. Juli. Der österreichische diplomatische Agent in Sofia verlangt die Bezahlung des Lösegeldes für die bei Bellova von Briganten gefangenen zwei österreichischen Staatsangehörigen seitens der bulgarischen Regierung.

Haag, 11. Juli. Einer Depesche aus Batavia zufolge, ist in der Provinz Bantam ein Aufstand ausgebrochen. Die Aufständischen verheerten ein Dorf, tödteten mehrere Europäer sowie einheimische Führer. Von Batavia sind Truppen zur Unterdrückung des Aufstandes abgegangen.

London, 11. Juli. Der Brief des Mahdi bestätigt die Anwesenheit des weißen Häuptlings in der Provinz Bahr-el-gazel. Derselbe soll noch drei Tagereisen von Khartum entfernt sein. Der Mahdi berief seine Anhänger, um sich dem Vorbringen des weißen Häuptlings entgegenzusetzen.

London, 11. Juli. Das „British Medical Journal" ist autorisirt zu konstatiren, daß Mackenzie auf Wunsch hochstehender Personen die Denkschrift der deutschen Aerzte vorerst unbeantwortet lassen werde; dieselbe enthalte schwere Entstellungen, deren Unwahrheit er darthun könne, sobald ihm dazu die Erlaubniß gegeben werde.

London, 10. Juli. Battenberg und Viktoria. Ungeachtet des Gerüchtes, daß zwischen dem russischen und preußischen Hofe das Projekt einer Vermählung des Großfürsten-Thronfolgers mit einer Schwester des deutschen Kaisers ventilirt werde, wird in hiesigen, dem Hofe nahestehenden Kreisen versichert, daß der Ehebund der Prinzessin Viktoria mit dem Prinzen Alexander von Battenberg fest beschlossen ist. Die diesbezüglichen Dispositionen sollen zur Zeit des letzten Besuches der Königin Viktoria bei Kaiser Friedrich vereinbart worden sein, nachdem die Königin sich für die strikte Erfüllung der vom Kaiser gestellten Bedingung verbürgt hatte, daß der Prinz auf die etwa ihm vorbehaltene politische Rolle für immer Verzicht leiste und sich verpflichte, als Privatmann an einem entweder von der Königin von England oder von dem in der Eigenschaft als deutscher Kaiser verfügenden Oberhaupte des preußischen Königshauses ihm angewiesenen Ort lebe.

Athen, 10. Juli. In der Nähe des Marktplatzes brach eine verheerende Feuersbrunst aus, durch welche eine Anzahl Läden zerstört wurde. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Redaktion: **J. J. Spühler**

## Oertliches.

☞ Dem Vernehmen nach beabsichtigen die Stadtmusik, der Sängerbund und der Männerchor des Cäcilienvereins Morgen Freitag, Abends 8 Uhr, in der Stadtkirche ein Konzert zu Gunsten der Ferienversorgung zu veranstalten, dem wir mit Rücksicht auf den wohlthätigen Zweck den besten Erfolg wünschen.

**Export nach Chile.** In Anbetracht des regen Exportes der deutschen Industrie nach Chile steigert natürlicherweise auch das Bedürfniß der Publicität in den dortigen Zeitungen. Es dürfte daher für manchen deutschen Industriellen die Nachricht von Interesse sein, daß eines der Hauptblätter von Chile, die in Valparaiso erscheinenden „Deutschen Nachrichten", eine General-Agentur in Europa errichtet und damit die bekannte Annoncen-Expedition von Adolf Steiner in Hamburg betraut hat. Die „Deutschen Nachrichten" in Valparaiso sind nicht nur das bedeutendste deutsche Blatt in Chile, sondern zählen überhaupt zu den gelesensten Blättern an der Westküste Südamerika's. Die Annoncen-Expedition von Adolf Steiner hat außer der alleinigen Inseratenannahme auch die Function übernommen, über hervorragende Neuheiten der deutschen Industrie der Redaction in Valparaiso Bericht zu erstatten, damit dieselben in den „Deutschen Nachrichten" gebührend besprochen werden.

(Nordd. Allg. Zeitung.)

**Getreidebericht von Romanshorn,** 9. Juli

Die letzte Woche verlief auf hiesigem Platze ebenfalls wieder ohne Aenderung, sowohl in Bezug auf die Preise, als auch über den Ein- und Ausgang im Weizengeschäft. Der Geschäftsgang ist schleppend, trotzdem sowohl vom In- und Ausland traurige Berichte über Gewitterschäden eingelaufen und zeigt der Gang des Handels nicht die geringsten Abweichungen; im Ganzen blieben die Preise durchweg die vorwöchigen.

| Wir notiren: | per Kilozentner | | | per Kilozentner2 |
|---|---|---|---|---|
| Ausst.-Ulng.-W. | Fr. 20 —20¹/₄ | Gerste | Fr. 19 | —21¹/₄ |
| Prima | „ 19¹/₄—19³/₄ | Hafer | „ 15 | —16¹/₄ |
| Guter Waizen | „ 19 —19¹/₄ | Roggen | „ 15 | —15₃/₄ |
| Gering. Sorten | „ 18 —18¹/₄ | Mais | „ 16 | —17¹/₄ |
| Ruff. Weizen | „ 21 —22¹/₄ | | | |

Lagereingang in voriger Woche 17,490
Wochenumsatz resp. Ausgang 11,890
Gegenwärtiger Lagerbestand 144,510

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. – Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 Juli | Beobachtungszeit | Thermometer im Freien | Barometerstand in mm Abs. | Barometerstand in mm Red. | Windrichtung | Bewölkung | Absolute Feuchtigkeit | Witterung |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 11. | Mittgs. 1 U. | +15,8 | 724,2 | 758,5 | SW¹ | 54 | | bewölkt |
| 11. | Abends 9 „ | + 9,8 | 727,5 | 760,1 | SW¹ | 94 | | bewölkt |
| 12. | Morg. 7 „ | + 9,3 | 729,6 | 762,2 | SSW¹ | 69 | | |

Beobachtung um Uhr 7 früh;
Maximum +19,0 C. Minimum +6,7
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh 8,2 mm.

**Aarwärme** vom 11. Juli 1888.
Morgens 3, Mittags 13, Abends 13°R

**Pariser Observatorium** vom 11. Juli
Wahrscheinlich Nordwestwind, Regen, tiefe Temperatur.

**Zürcher Witterungsbericht** vom 12. Juli.
Trübes, regnerisches Wetter, sinkende Temperatur.

**Ein Bedürfniß des Volkes** befriedigt nur ein Mittel, das nicht allein durch seine Billigkeit auch dem minder Bemittelten zugänglich, sondern welches auch einfach und klar in seiner Zusammensetzung, sicher und zuverlässig in seinen Wirkungen ist. Ein solches echtes und rechtes Volksheilmittel sind die Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen, welche, wie ärztlich konstatirt ist, bei einer guten und gleichmäßigen Wirkung während längerer Zeit andauernd ohne alle und jede Beeinträchtigung gebraucht werden können. Die Schweizerpillen sind daher ein unentbehrliches Hausmittel für alle Diejenigen, welche an den üblen Folgen von Verdauungsbeschwerden zu leiden haben. Gerade die Aerzte empfehlen dieses Mittel, das sich Jeder für ein Billiges im Hause halten kann, auf das Lebhafteste. Die Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen sind in den Apotheken à Schachtel Fr. 1. 25 vorräthig, doch achte man genau auf das weiße Kreuz in rothem Felde und den Vornamen. [3234


**Vereinschronik.**

**Stadtmusik Aarau.**

**Probe.**
Heute Abend 8 Uhr.
Sämmtliche Mitglieder erwartet
3239] **Der Vorstand.**

**Offiziers-Gesellschaft.**

**Cantine.** [3238

**Für Elastiqueweber.**

Tüchtige, selbständige **Elastique-Weber** finden dauernde Beschäftigung. Reiseauslagen oder ein Theil derselben wird eventuell vergütet.
Auskunft ertheilt die [3236
**Elastique-Weberei Schaffhausen.**
(Ma 1822 Z)

**Schinznach**
**Abends 16. Juli**
**Concert**
von Hrn. u. Mme. Barberat-Froembter. [3241

**Kurort Schafmatt.**
**Eröffnung den 1. Juni.** Kuh-, Ziegenmilch und Molken, alle Mineralwasser stehen zu Diensten. Arzt Herr **Dr. Schenker.**
Auf Verlangen werden die Gäste am Bahnhof Aarau oder im Gasthof zum „Wildenmann" daselbst abgeholt. Es empfiehlt sich bestens
1532] **V. Gisiger.**

**Sofort zu vermiethen:**
Ein geräumiger [2923
**Laden**
mit Hinterzimmer, an gangbarer Lage. Auch dienlich für ein **Bureau**
Zu erfragen in der **Bierbrauerei Holzach.**

**Chronische Magenverschleimung**
**Magen-Katarrh**
**u. damit verb. Neben- u. Folgenleiden**
wird nach einer langjährig bewährten Methode schnell und gründlich beseitigt. Atteste von glücklich Geheilten selbst nach 10 u. 20 jährigen, jeder andern Kur widerstandenen Leiden in großer Zahl. Wer von dieser hartnäckigen Krankheit gequält wird und geheilt sein möchte, der überwinde jegliches Mißtrauen und verlange die Broschüre
**„Magen-Darm-Katarrh"**
welche gegen Einsendung von 30 Rp. in Briefm. versandt wird von der [3237
**Poliklinik**
in **Heide**, (Holstein) Oesterweide.
**Katarrh der Verdauungsorgane.**

**Einmachtöpfe** für Confiture
**Einmachhäfen** für Bohnen
**Butterhäfen**
empfiehlt billigst [3240
**Fried. Andres-Bircher,** Hafner, obere Vorstadt 917.

Vorräthig in der Buchhandlung **Emil Wirz, Aarau:**
**Der erfahrene Rathgeber**
3219] beim
**Einmachen**
von
**Früchten und Gemüsen**
**und bei der Bereitung von Fruchtsäften, Gelée's etc.**
von **Lovica von Pröpper.**
**Dritte Auflage.**
Preis 70 Cts.
(Verlag von Jul. Püttmann in Köln a. Rh.

## Bezirksgericht Aarau.

**Einstellung in der Verfügungsgewalt.**

Scheibler, Jakob, Becken, von und in Unterentfelden, wird bis nach Beurtheilung eines gegen ihn gestellten Bevormundungsbegehrens in der Verfügungsgewalt über sein Vermögen vorsorglich eingestellt. [3235

## Empfehlung!

Nachdem ich mich im Welschland in der [3228

**Weißnäherei**

ausgebildet, glaube ich die werthen Damen der Stadt und Umgebung durch prompte und billige Arbeit befriedigen zu können, in's Haus und auf die Stör. **Emma Wittmer,** Adelbändli Nr. 82.

**V. Fernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

**Große Auswahl**
**in neuen und ältern**

## Pianos

für **Kauf** und **Miethe** zu den billigsten Preisen.

**Reparaturen und Stimmen** besorgt prompt

**Aarau.** **Uhr. Lutz,**
675] Graben Nro. 221.

## Kirschwasser

liefert **M. Schmuziger,**
2508] z. Bären in Veltheim.

**Zu vermiethen:**
Auf ersten Oktober der II. Stock eines **Neubaus,** bestehend in drei Zimmern und Zubehör. [3230

**Zu vermiethen:**
Ein **Logis** mit 2 Zimmern, Küche sammt Zubehörde. Nachfrage Nr. 496 hinterm Bahnhof. [3225

**Viele Tausende**
haben sich nach Durchsicht und Anleitung des Schriftchens „Der Krankenfreund" durch einfache Hausmittel selbst geheilt. Es sollte daher kein Kranker, gleichviel an welcher Krankheit er darnieder liegt, versäumen, sich das kleine Buch durch die Buchhandlung von Albert Munziger in Olten kommen zu lassen. Man schreibe einfach eine Postkarte und die Zusendung erfolgt ohne Kosten.

## Auswanderer

finden zu **ganz billigen** Preisen wöchentliche Beförderung über alle Seehäfen nach **Nord-** und **Südamerika, Australien** durch [130

**Louis Kaiser in Basel.**

Bureau neben dem Gasthof Falken.

☞ Ein tüchtiger Agent in Aarau wird gesucht.

Ein noch nie gebrauchtes, ganz neues **neusilbernes**

## Reißzeug

hat um den äußerst billigen Preis von **45 Fr.** (Werth 60 Fr.) zu verkaufen. Wer? sagt die Exped. d. Bl



**Meerrettig-Syrup**
**von ALBERT MÜLLER.**

Amtlich geprüft! Aerztlich empfohlen! Mit unfehlbarem Erfolge bei Erkältungen, hartnäckigem Husten, Heiserkeit, Keuchhusten, Katarrhen aller Art, Hals-, Brust-, Lungenleiden und morgigem Erbrechen. Allgemein beliebt, weil von Alt und Jung gern genommen.

Allein ächt zu beziehen in Aarau bei **J. A. Bell** und **F. Gloor-Siebenmann,** ferner in den Apotheken: Zofingen Fischer-Hürsch; Baden: Kronmayer; Rheinfelden Zollikofer; Muri Rüepp; Wohlen J. B. Müller; Olten Christen; Mellingen Apotheker Iten und Heim; Seengen Merx, Apotheker; Bremgarten beim Fabrikanten A. Müller. [4723

Wir besorgen den

**An- und Verkauf von Werthpapieren, Aktien, Obligationen, Anlehensloose, Uebernahme ganzer festverzinslicher und Prämienanleihen, Vermittlung von Kapitalanlagen, Ausführung von Börsengeschäften.**

**Wir leihen Gelder aus:** Gegen Hinterlage von couranten Werthpapieren derzeit zu . . . . 4% per Jahr.
Gegen Hinterlage von nicht cotirten Valoren und Anlehensloosen zu . . . 5—6% „ „

**Wir nehmen Gelder entgegen:** In Chèquerechnung à . . . . . 2½%
Gegen unsere Obligationen auf 1 Jahr fest und 3 Monate Kündigung . 3¾%
**Gegen unsere Obligationen auf 3—6 Jahre fest** . . . . 4%.

Die Obligationen werden nach Wunsch auf Namen oder Inhaber in beliebigen durch 100 theilbaren Beträgen ausgestellt und sind mit Semesterzinscoupons versehen.

Rath und Auskunft in allen finanziellen Angelegenheiten ertheilen wir jederzeit und übernehmen **kostenfrei** die

**Einlösung von Zinscoupons und Controlle aller verloosbaren Werthpapiere.**

**Basel,** Monat Mai 1888. [2366

**Allgemeine Creditbank.**

## Pferde-Versteigerung.

**Samstag den 14. dies,** Vormittags 11 Uhr, werden bei den **Kasernenstallungen in Aarau circa fünf ausrangirte**

**Cavallerie-Pferde**



— einzeln und unmarkirt — öffentlich versteigert. [3227

**Bern,** den 9. Juli 1888. (O. H. 3100)

**Das Bureau des eidg. Oberpferdearztes.**

## Das Büreau

von [3223

**J. Stirnemann, Notar,**
**in Aarau,**

befindet sich nunmehr im Hause des Herrn Notar Dätwyler,

**Metzgergasse Nr. 56.**

## Ausschreibung.

Die **Feldschützengesellschaft** von **Reitnau** hat beschlossen, eine neue **Fahne** anzuschaffen, und wird dieselbe hiemit zur freien **Konkurrenz** ausgeschrieben. [3208

Die Offerten sind einzureichen längstens bis am **20. Juli 1888.**

Im Namen der Feldschützengesellschaft Reitnau:
**Der Vorstand.**

## Anzeige und Empfehlung.

Hiemit empfehle mich dem Tit. Publikum als

**Damenschneiderin**

im Haus und auf der Stör, prompte und billige Bedienung zusichernd.

Aarau, 6. Juli 1888.
3168] **Anna Hunn,** Halde Nr. 264, 1. Stock.

**Wo einige Herren**
gute **Pension** finden
sagt die Exped. dieses Blattes. [3233



## Pianinos.

Das Klaviergeschäft von **R. Leitner** in **Basel,** St. Johannvorstadt 40 (gegründet 1866) empfiehlt seine Instrumente, besonders seine Spezialität in (H. 1772 Q.)

**kreuzsaitigen**

**Stuttgarter Pianinos**

neuester, solidester Konstruktion in elegantester Ausstattung und brillantem Ton, zu dem **äußerst billigen Preise** von [2309

**Fr. 690 franko**

mit **fünfjähriger** Garantie.

## Bank in Zofingen.

Wir nehmen Gelder an gegen unsere Obligationen
**zu 3½% verzinslich auf ein Jahr fest,**
**zu 3¾%, drei Jahre fest,**
nach Ablauf der festen Anlagezeit kündbar für den Inhaber auf 6 Monate, für die Bank auf 3 Monate.

2625] Bank in Zofingen:
Der Direktor: **Kraft.**

## Laurenzenbad.

**(S. Rohr zum wilden Mann, Aarau.)**

☞ Von **Aarau** geht täglich der Omnibus von der **Bierbrauerei Siebenmann** am Graben nach dem **Bade** ab.

Anmeldungen wollen gefälligst dort gemacht werden. Gelegenheit zur Rückfahrt ist immer vorhanden. [2377

## Heilungen

der **Privatpoliklinik, Glarus.**

Die Unterzeichneten wurden von den angeführten Leiden durch briefliche Behandlung, mit unschädlichen Mitteln, meist ohne Berufsstörung, vollständig geheilt:

**Magenkatarrh,** j. 3 J. mit Blähungen, Aufstoßen, Herzwasser, Brechreiz, Uebelkeit, übler Mundgeruch, Kopfschmerz, Mattigkeit. R. Steinmann, Anglikon.
**Bettnässen, Blasenschwäche.** J. Vogt, Oedsbach, Amt Oberkirch.
**Rheumatismus.** F. Jacob, Madretsch.
**Kropf, Halsanschwellung.** J. Beraguth, Masein, bei Thusis.
**Blasenkatarrh,** Drang zum Uriniren, Zwang, Wasserbrennen. J. Fenner, Seen.
**Bleichsucht, Blutarmuth,** Mattigkeit, **Nervosität.** Elise Wyß, Leuzigen.
**Flechten,** auf dem Kopfe, es zeigt sich neuer Haarwuchs. J. Lehmann, Thalweil.
**Magen- & Darmkatarrh,** j. 6 J., heft. drück. Schmerzen, Vollheitsgefühl, Blähungen, Aufstoßen, übler Mundgeruch, Abmagerung. — P. Knobel, Breitacker, Hombrechtikon.
**Sommersprossen.** Ch. Rolf, Tramelan.
**Gesichtsausschläge, Säuren.** G. Keusch, Depland, bei Brevine.
**Flechten, Drüsenleiden,** Anschwellung, **Blutarmuth,** Ausschläge. Müller, Gersau.
**Hüftgicht-** äußerst schmerzhaft. K. Herger, Brunnen.
**Haarausfall.** B. Berchtold, Bern.
**Kehlkopfkatarrh,** Husten, Auswurf, Verschleimung, Rauheit im Halse, Schlingbeschwerden, Brechreiz, Aufstoßen, Kopfschmerz, unregelm. Regeln. F. Dennler, Langenthal.
**Lungenleiden, Tuberculose,** heft. Husten, Auswurf, Athembeschwerden, Nachtschweiß, Mattigkeit, Kopfschmerzen, **Hautausschläge.** — J. Ledermann, Hindelbank.
**Epilepsie, Fallsucht,** Rückfall ist nicht vorgekommen. P. Clémençot, Corcelles.
**Krätze.** J. Bühlmann, Ranges.
**Rückenmarksleiden,** Schwäche, Kraftlosigkeit der Beine. Magd. Stähli, Bönigen.
**Darmkatarrh,** schmerzh. Stuhlgang, mitunter blutig, heft. Bauchschmerzen, **Drüsenleiden,** Anschwellungen, fließende Wunden. U. Hostettler, Cortaillod.
**Augenschwäche, Augenentzündung,** Triefaugen. H. Fischer, Meisterschwanden.
**Flechten, Hämorrhoiden, Magenbeschwerden.** T. Tschanz, Corcelles
**Bandwurm** mit Kopf. Fritz Linder, Witzwyl, bei Grampeln.
**Nasenröthe, Gesichtsausschläge,** hartnäckige. J. Keim, Laichingen.
**Reine Geheimmittel.** Nur wenn es der Geheilte ausdrücklich erlaubt, erfolgt Veröffentlichung von Zeugnissen; in allen andern Fällen strenste **Verschwiegenheit!**

**„2250 Heilungen,** meist in den Jahren 1886 u. 1887. Broschüre: **„Behandlung und Heilungen von Krankheiten"** wird gratis u. franko versandt. **Unentgeltliche Sprechstunden** durch einen **patentirten** Arzt: in **Zürich,** Schützengasse 10II, jeden **Sonntag, Dienstag** u. **Freitag;** in **Basel,** Steinengraben 43, jeden **Mittwoch** u. **Donnerstag;** in **Winterthur,** Unt. Museumsstraße 572 I, jeden **Samstag,** von Morg. 9 Uhr bis Nachm. 5 Uhr.

Adresse: **„Privatpoliklinik,** Kirchstraße, **Glarus."**

**Compagnie des MESSAGERIES MARITIMES**

**Französische Postdampfer**

**Mittelmeer-Linien.**— Constantinopel, Smyrna, Alexandrien, Syrische Küste, das Schwarze Meer anlaufend.

**China-Linien.** — Abfahrt alle 14 Tage, nach Indien, Batavia, Cochinchina, Manilla, Tonkin, China und Japan.

**Bureaux:** Paris, 1 r. Vignon; Marseille, 16 r. Cannebière, Bordeaux, 1 cours du Chapeau-Rouge

**Schnellfahrts-Dienst**
**PASSAGIERE 1ter UND 2ter CLASSE**
Auswanderung. Güter.
Grosser Comfort in allen Classen.

**Australische Linien.** — Abfahrt alle 28 Tage nach Mauritius, Réunion, Madagascar, Zanzibar, Australien und Neu-Caledonien.

**La Plata-Linien.** — Abfahrt am 5. 20. u. 28. jeden Monats nach Lissabon, Senegal, Brasilien, La Plata. Rosario.

Aarau, Freitag 13. Juli 1888. № 165. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
3 Monate Fr. 2. 75.

**Druck und Verlag von F. F. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Politische Streifereien.

(Correspondenz.)

1) Wodurch qualifizirt sich der Staaat als christlich?

Die Kirche ist international, zumal die katholische bequemt sich den verschiedensten Zivilisationsstufen, Volkseigenthümlichkeiten, Staatsformen an; man hat aus ihrem Kosmopolitismus und Universalismus den Schluß gezogen, sie sei vaterlandslos, unpatriotisch. Der moderne Staat bildet insofern eine andersartige Parallele zu derselben, als er durch Gewährung der Glaubensfreiheit sich interkonfessionell erklärt; es wird ihm deswegen namentlich in vatikanischen Auslassungen der Vorwurf der Religionslosigkeit, der Unchristlichkeit gemacht. Es wird am Platze sein, einmal diesen Vorwurf auf seine Berechtigung anzusehen.

Der Staat weist sich am allerwenigsten dadurch als christlich aus, daß er zu seiner Hauptaufgabe macht militärische Vorkehren und Einrichtungen für Vertheidigung oder Erweiterung seines Gebietes; auf kriegerische Thätigkeit beschränken sich bekanntlich fast ausschließlich unzivilisirte Völkerstämme und halbzivilisirte politische Gemeinschaftsgebilde; es ist deswegen eine geradezu beschämende Erscheinung, daß die europäischen an der Spitze der Civilisation stehenden Staaten trotz gegenseitiger Anerkennung, trotz abgeschlossener Friedens- und Freundschaftsverträge auch gegenwärtig noch ihre Aufmerksamkeit, ihre Mittel in so überwiegendem Maß kriegerischen Rüstungen zuwenden, daß sie noch allzusehr Militärstaaten sind.

Eine höhere Stufe der Entwicklung bezeichnet die Obsorge für Ordnung und Sicherheit im Innern, für Rechtsprechung und Justizübung — die Funktion des Rechts und Polizeistaates.

Am entschiedensten charakterisirt sich der Staat als christlich, wenn er sich vorab angelegen sein läßt die Fürsorge und Förderung des Wohlergehens seiner Angehörigen in allen Klassen und Ständen. Diese humanen, d. h. der allgemein menschlichen Wohlfahrt geltenden Bestrebungen treten trotz des noch überwiegenden Militarismus auch in konstitutionellen, und sogar in absoluten Monarchien zu Tage; hiefür zeugt die Aufhebung der Leibeigenschaft in Rußland, der Sklaverei in Brasilien, die Bemühung für Volksbildung, für Reparation von allerlei Wechselfällen des Lebens. — Zur ausgeprägtesten Signatur des christlichen Staates gehört nicht etwa die Aufhebung der Vorrechte zumal höherer Stände, die Gleichstellung Aller vor dem Gesetze, sondern die Obsorge und Hülfe, welche derselbe vorzugsweise den schlimmer situirten untern Volksklassen angedeihen läßt, gehören die Maßregeln, welche er zu ihrem Schutze, zu ihrer Besserstellung Hebung ergreift. Der Staat soll die Verwerthung des christlichen Gedankens der Brüderlichkeit, die Uebung barmherziger Liebe, die Melioration sozialer, volkswirthschaftlicher Zustände nicht der Freiwilligkeit und Privatthätigkeit überlassen, er soll, den Sozialismus selbst praktizirend, im Kampfe um's Dasein sich unterstützend auf die Seite der Schwachen stellen, denn er allein besitzt als Gesetzgeber die Kompetenz und die Macht, die hiefür nöthigen Mittel aufzubringen. Er wird in dem Maße sich die dankbare Liebe und treue Anhänglichkeit seiner Angehörigen erwerben, als er sich als Wohlthäter derselben erweist. — Diesfalls citiren wir einen Passus aus der Thronrede des neuen deutschen Kaisers. Derselbe lautet: Insbesondere eigne ich mir die von meinem Großvater am 17. Nov. erlassene Botschaft ihrem vollen Umfange nach an und werde im Sinne derselben fortfahren, dahin zu wirken, daß die Reichsgesetzgebung für die arbeitende Bevölkerung auch ferner den Schutz anstrebe, den sie im Anschluß an die Grundsätze der christlichen Sittenlehre den Schwachen und Bedrängten im Kampf um's Dasein gewähren kann. Ich hoffe, daß es gelingen werde, auf diesem Wege der Ausgleichung ungesunder gesellschaftlicher Gegensätze näherzukommen und hege die Zuversicht, daß ich zur Pflege unsrer innern Wohlfahrt die einhellige Unterstützung aller treuen Anhänger des Reiches und der verbündeten Regierungen finden werde, ohne Trennung nach der gesonderten Parteistellung. — Eine solche Sprache ist begeisternd für die nunmehrigen Anschauungen über die dem Staate und Regenten obliegenden Pflichten.

In der That wird, seitdem die Staats- und Volkswirthschaft ein Gegenstand rationellen Denkens und eine wissenschaftliche Disziplin geworden, bei der Definirung des Staatszweckes das Schwergewicht überall mehr auf die Erfüllung gemeinsinniger und gemeinnütziger Aufgaben gelegt und es befindet sich zumal die Republik auf dem Wege, immer mehr sozialdemokratischer und damit auch christlicher Humanitätsstaat zu werden. Als sogar zahlreiche Zeugnisse dafür können wir geltend machen außer den Verfassungsbestimmungen über allgemeine Menschenrechte: Die Einführung des obligatorischen unentgeldlichen, sogar höhern Schulunterrichts — die schon in's Werk gesetzte oder angestrebte Erziehung und Bildung verwahrloster oder geistesschwacher Kinder — die ausgedehntere Fürsorge, wie für Arme, so für leiblich und geistig Kranke, Gebrechliche, Altersschwache (Kranken-Unfallversicherung) — das eidgenössische Fabrik- und Haftpflichtgesetz — das Alkoholgesetz — die Entlastung im Steuerwesen nach unten (Depression), die Mehrbelastung nach oben (Progression) — fast ausnahmslos Vorkehren, Einrichtungen, Maßregeln zu Gunsten der Schwachen, Nothleidenden, Hülfsbedürftigen.

Der „moderne" Staat mag weniger spezifisch konfessionell oder kirchlich sein, als er es früher war in seiner Stellung als Schleppenträger oder Büttel einer Kirche, statt dessen ist er thatsächlich christlicher geworden, seine Leistungen für allgemeine Wohlfahrt und Werke der Barmherzigkeit sind umfangreicher und weitergehend, als diejenigen der Kirche und — eines Kirchenstaates je gewesen sind.

(Schluß folgt.)

### Nochmals der angebliche „Höhlenschweizer" in der Wöschnau.

Zum Schädelfund bei Schönenwerd schreibt man der „Z. Post": „Allen denjenigen, welche sich für das Alter des Menschen in der Schweiz interessiren, möge zur Nachricht dienen, daß das fragliche Schädelfragment weder aus der schwarzen Walderde noch aus dem Tuffstein stammt, sondern in einer sandigen Thonablagerung ausgegraben wurde, welche im Text zu der schweizerischen geologischen Karte als Löß bezeichnet wird und in welcher Dr. Moesch schon vor mehr als 20 Jahren die charakteristischen Fossilien des Löß's nachgewiesen hat."

Mit diesem Diktum, das wir dem „Zofinger Tagblatt" entnehmen, sollen wohl die Zweifel entkräftet werden, welche wir über die „Aechtheit" jenes Fundes geäußert.

Man erinnert sich, daß wir geschrieben: **Sofern** Hr. Roth auf der Tuffbank bei der Wöschnau gesammelt habe u. s. w. und Löß gebe es zwischen Schönenwerd und Aarau überhaup: nicht.

Mit dem Löß hat es nun eine eigene Bewandtniß. Die einen Gelehrten lassen ihn nach Richthofen vom Winde zusammengeblasen sein, den anderen ist er ein anderes Produkt. Bald ist es nach den Gelehrten sehr sandiger Lehm, bald lehmiger Sand. Charakteristisch für denselben sind als Fossilien die Lößschnecken. Mit unserer Behauptung, es gebe zwischen Aarau und Schönenwerd überhaupt keinen Löß, konnten wir uns auf die geologische Karte des angerufenen Hrn. Dr. Mösch stützen, der in der That in der ganzen Umgebung von Aarau auf jener keinen Löß kennt. Den sandigen Thon oder thonigen Sand auf dem Eppenberg hatten wir bisher auch nicht für Löß genommen.

Die Berufung auf Herrn Mösch nun bestärkt uns aber gleichwohl in unserer Ansicht bezüglich dieses sog. diluvialischen Fundes.

In dem obigen Citat wird der Ort nicht genannt, wo der Fund gemacht worden sein soll. Dagegen läßt sich auf diesen Ort aus der Berufung auf den Text zu der geologischen Karte mit aller Sicherheit schließen.

Herr Mösch sagt in diesem Text (Geolog. Beschreibung des Aargau) pag. 250 ausdrücklich, daß er in unserer Gegend nur die Stelle bei der Wöschnau (Mühle) kenne, wo Löß vorkomme; also muß der

---

37

### Feuilleton.

### Der Neffe.

Kriminalroman von F. Arnefeld.
(Nachdruck verboten).

„Da haben Sie es!" rief Meta aufspringend. „Können Sie einen stärkeren Beweis für seine Schuld finden?"

„Die Gründe, die er angab, sind stichhaltig. Man verfolge ihn hier mit Haß und Mißtrauen," sagte er, „und seine liebste Hoffnung sei mit dem Onkel begraben worden."

Meta wurde glühendroth und blickte vor sich nieder.

„Sie wissen, auf welche Hoffnung er anspielt," fuhr der Justizrath, ihre Hand ergreifend, fort. „Meta, ich begreife es, daß Sie diesen Vetter nicht lieben, daß Sie seine Wünsche nicht erhören können; aber ich zweifle nicht daran, daß er Sie liebt mit der ganzen Kraft und Wildheit seines ungebändigten Naturells."

Das junge Mädchen schauderte. „O, das ist entsetzlich, das vermehrt nur meine Furcht vor ihm. Wie entgehe ich ihm?"

„Sie dürfen besser von ihm denken, er überhebt Sie dieser Furcht; er will nicht nach Hellburg zurückkehren und hat sich für die Zeit, die er noch in Hellburg bleiben muß, in ein Hotel einquartiert."

„Das böse Gewissen scheucht ihn von hier," flüsterte Meta.

Der Justizrath schüttelte den Kopf. „Sie sind hartnäckig, Kind."

„Und Sie zu vertrauensvoll. — Sie wollen also wirklich morgen das Testament eröffnen?"

„Ich muß."

„Und dem Mörder den Raub ausliefern, auf daß er damit das Weite suchen kann! Mißverstehen Sie mich nicht," fuhr sie gelassener fort, als sie die Blicke des Justizraths mit einem Ausdrucke der Verwunderung auf sich gerichtet sah, „es ist mir nicht um den Besitz des Vermögens zu thun. Wie gern blieb ich mein ganzes Leben lang arm, könnte ich dadurch meinen theuren Onkel zurückkaufen; wie gern wäre ich noch lange, lange abhängig von seiner Güte geblieben! Ich brauche so wenig, ich hätte genug, müßte ich mit einer ganzen Schaar von Vettern und Basen theilen. Erhält aber Edgar das Geld, so geht er unverzüglich von hier fort und damit schwindet die Hoffnung, den wahren Urheber des Mordes zu entdecken und Sonnenbergs Unschuld an den Tag zu bringen."

Der Justizrath beschattete das Auge mit der Hand und betrachtete hinter diesem Schirme hervor seine junge Freundin mit prüfenden Blicken; es dämmerte ihm allgemach die Vermuthung auf, daß sich hinter ihrem Bestreben, den Architekten zu retten, doch etwas mehr als rein menschliche Theilnahme verbergen könne. Sie war zu erregt, um darauf zu achten, sondern fuhr fort:

„Denken Sie nach! Gibt es kein Mittel, Edgar hier festzuhalten? Im Namen meines gemordeten Onkels beschwöre ich Sie darum!"

Der Justizrath sann einige Minuten nach, dann sagte er: „Es liegt allerdings in meiner Hand, die Auszahlung des Vermögens zu verzögern."

„Damit halten Sie ihn!" versetzte Meta mit Bestimmtheit. „Doch wie vermögen Sie es?"

„Kraft meines Amtes als Testamentsvollstrecker. Als mein armer Freund kurz nach dem Eintreffen seines Neffen sein Testament machen und diesem die Hälfte seines so sehr bedeutenden Vermögens zusichern wollte, glaubte ich darauf aufmerksam machen zu müssen, daß er damit doch etwas voreilig handle, denn er habe den jungen Menschen noch gar zu wenig geprüft und wisse nicht, ob er sich als der würdige Besitzer so großer Mittel erweisen werde. In seiner munteren Weise lachte er mich aus, fragte neckend, ob ich denn schon das hypokratische Gesicht an ihm wahrnehme, und gab der Hoffnung Ausdruck, noch lange genug zu leben, um seinen Neffen auf's Schärfste beobachten und ihm Alles abgewöhnen zu können, was ihm nicht an ihm gefalle."

Meta seufzte. Sie dachte des Tages, wo der Onkel ihr und Edgar von dem von ihm gemachten Testamente Kunde gegeben, und fragte sich, ob er damals nicht sein Todesurtheil gesprochen habe.

„Auch ich dachte nicht im Entferntesten daran, Schmittchen so bald aus dem Leben scheiden zu sehen," fuhr der Justizrath fort, „indeß, Testamente werden nun einmal für den Fall des Todes gemacht; außerdem kannte ich die Bequemlichkeit meines Freundes und wußte, hatte er das Dokument hinterlegt, so ließ er sich nicht so leicht wieder zu einer Aenderung herbei. Ich bestimmte ihn deßhalb wenigstens zu einer Beschränkung; er legte es in meine Hand, ob ich nach seinem Tode den Erben das Vermögen sogleich einhändigen oder es noch ein, zwei oder drei Jahre verwalten und ihnen vierteljährlich eine Revenue auszahlen wolle."

„Man sollte meinen, die Gabe der Weissagung sei Ihnen zu Theil geworden!" rief Meta, deren Augen leuchteten. „Wie danke ich Ihnen! Ich bitte Sie dringend, machen Sie diese Bestimmung geltend."

„Sie trifft auch Sie, Meta."

„Was thut das? Frage ich nach Geld? Brauche ich es?" wiederholte sie. „Zeit gewonnen, Viel gewonnen."

Fund bei der Wöschnau gemacht worden sein. Hr. Mösch gibt in diesem Texte das Profil der Lagerung von oben nach unten: Löß mit Lößschnecken, Kalktuff mit Blätterabdrücken, Diluvialconglomerat (Grien) mit groben Jurablöcken. Die obere Lößlage an jener Stelle nun entzieht sich dem Beachter in der Weise, als die zu Tage tretenden Lagen vollständig durch Kalkwasser verfintert und je weiter nach unten völlig vertufft sind. Daher sprachen wir von einer Tuffbank, an welcher wir selbst schon gegraben und Blätter und Zweige, Wurzeln und Stammstücke gefunden haben. Diese Tuffbank, die zum guten Theil in die Gärten von Aarau geführt ist, war der ehemalige Galgenhügel. Auf ihrer Krone lehrt die oberflächliche Nachgrübelei, daß dort die Gerichteten verscharrt wurden, also thatsächlich in das von schwacher Walderde bedeckte Lößlager kamen.

Da nach dem angeführten Citat nur jene Stelle als Fundort gemeint sein kann, so haben wir heute noch Grund, das Schädelfragment irgend einem historischen Betreter des Aargaus zuzuweisen.

So lange Hr. Roth nicht genau angibt, wo und unter welchen Umständen er jenes Stück ausgegraben hat, zweifeln wir an der Aechtheit der diluvialen Genealogie.

Stammt es von einem andern Orte, so gehören wir zu den ersten, die Hrn. Roth zu dem wissenschaftlich sehr wichtigen Funde beglückwünschen; denn nachweisbar ist im Löß noch kein solcher gemacht worden. Aber auch dann sind noch allerlei Bedenken zu heben, da in jener Gegend auf dem Eppenberg heute noch Wall und Graben eines heidnischen Refugiums zeigen, wie dort der Boden durchwühlt wurde, so daß auch die Frage nicht ausgeschlossen bleibt, ob irgend ein Rudiment eines uralten Kriegsgesellen gefunden worden sei.

Auch die Gelehrten können reinfallen. Da nun das „Oltner Tagblatt" bereits für den angeblichen wissenschaftlichen Fund seines Landsmannes eintritt und unsere Zweifel „abfällige" Bemerkungen nennt, haben wir uns nochmals weitläufiger hierüber ausgesprochen, sofort die Stelle nochmals begangen und sind in der Lage, den Herren Geologen und Kollegen von der Zeitung zu einer ziemlich vollständigen Skelethälfte aus der von uns citirten Fundstelle zu verhelfen, wenn es auch sie wundert. An Herrn Roth wird es sein, genau die Stelle seines Fundes zu bezeichnen, sonst bleibt dieser eine Entdeckung von sehr fraglichem wissenschaftlichen Werthe.

## Eidgenossenschaft.

— Schweiz. Sozialdemokratie. Der Parteitag in Aarau hat nach der „Ostschweiz" auf Anregung von Fürsprech, Redaktor Steck in Bern die Einberufung einer allgemein schweiz. Arbeiterversammlung auf Oktober in Aussicht genommen zum Zweck der Gründung einer großen, schweizerischen sozialdemokratischen Partei. Hinter der ganzen Geschichte stecke ein Vorstoß unserer Intransigenten, das längstersehnte Ziel zu erreichen, nämlich dem „lendenlahmen" Grütliverein die politische Führung und ausschlaggebende Rolle in der Arbeiterschaft zu entziehen und diese in die Hände der Sozialdemokraten reinsten Wassers zu legen. Wie die Dinge heute liegen, sei es der Streit um „bonnet blanc ou blanc bonnet".

— Nach berühmten Mustern. Für die Versammlungen der Sozialdemokraten sind nun eigene Bundespolizeiberichterstatter angestellt worden. Man erfuhr ja bisher alles aus diesen öffentlichen Versammlungen und zu den geheimen Conventikeln werden die Bundespolizisten doch nicht geladen.

— Wie sehr die Werke des schweizerischen Dichters und Schriftstellers, Konrad Ferdinand Meyer zu Ansehen gelangt sind, ergibt sich daraus, daß dieselben innert Jahresfrist sämmtliche neue Auflagen erlebt haben, nämlich 1887: Huttens letzte Tage, eine Dichtung, die sechste; Engelberg, eine Dichtung, die zweite; Jürg Jenatsch, eine Bündnergeschichte, die zehnte; Der Heilige, Novelle, die siebente; Gedichte, die dritte; 1888: Novellen, erster Band, die zweite und zweiter Band ebenfalls die zweite. Neu erschien 1888: Die Versuchung des Pescara, Novelle.

## Kantonales.

### Aargau.

— Aargauisches Kantonalschützenfest in Muri vom 15. bis und mit 22. Juli 1888. Der uns soeben zugekommenen Festordnung entnehmen wir, daß die verschiedenen Comite mit den bekannten Binden konstituirt sind.

Die Eröffnung des Festes am Sonntag den 15. Juli findet durch 12 Kanonenschüsse statt. Tagwacht durch die Festmusik Muri. Sammlung der Komite, der Behörden, der Schützengesellschaften, der Festmusik, der Harmonie, des Liederkranzes, des Männerchors Muri-Aristau, Turnvereins, des Grütlivereins, des Kadettenkorps, der Bezirksschule, der Militärabtheilung, der Zeiger und Warner auf dem Turnplatz. Ordnen und Aufstellen des Festzuges. Abmarsch zum Empfang der Kantonalfahne und der mitkommenden Schützengesellschaften beim Bahnhof. Festzug vom Bahnhof durch die Bahnhofstraße über den Löwen- und Jubiläumsplatz auf den Festplatz, wo der Zug ein geschlossenes Viereck zur Begrüßung der Gäste durch den Männerchor bildet. Uebergabe und Empfang derselben durch den Festpräsidenten. Während der Aufpflanzung der Kantonalfahne und der andern anwesenden Schützenfahnen auf der Fahnenburg stimmt die Festmusik an: „Rufst Du, mein Vaterland" und die Artillerie gibt 11 Kanonenschüsse ab. Kredenzen des Ehrenweines. Punkt 1 Uhr kündet ein Kanonenschuß den Beginn des Schießens und des Konkurrenzschießens auf die 5 ersten Becher an. Nachher Vertheilung durch das Schießkomite.

Die Speisekarten kosten Fr. 2. 50 für das Gedeck mit 1 Flasche Schützenwein.

Am Sonntag den 22. Juli, Nachmittags 3 Uhr findet beim Gabentempel die Vertheilung der gekrönten Preise im kantonalen Sektionswettschießen durch den Präsidenten des Kantonalvorstandes statt, im interkantonalen Sektionswettschießen durch den Festpräsidenten.

Die übrigen Anordnungen sind traditioneller Natur. Zur Verschönung des Festes werden beitragen die „Harmonie", der „Liederkranz", der „Männerchor", der „Turnverein" und auswärtige Gesellschaften. Für Droschken und Dienstmänner ist gesorgt. Die zweite Nummer des hübschen Festblattes ist erschienen.

— Kantonalschützenfest. Die Kantonalfahne wird sicherm Vernehmen nach nächsten Sonntag, Morgens um 1/2 9 Uhr, von Zofingen hier ankommen und auf dem Bahnhof von den hiesigen Schützengesellschaften und der Stadtmusik begrüßt werden. (Siehe das bezügl. Inserat.)

— Lenzburg. Der Musikverein hat in seiner letzten Generalversammlung den Herrn Hesse, welcher seit dem Weggang des Hrn. Gugel als dessen Stellvertreter wirkte, definitv zum Direktor gewählt.

— Das „Zofinger Tagblatt" berichtet über zärtlichen Eisenbahntransport. Zwei aus der Anstalt Sonnenberg entlaufene Knaben seien unter polizeilicher Aufsicht in einen Gepäckwagen gesteckt und zurück geschoben worden. In Aarburg sei eine Abtheilung Militär Mangels an Platz in Wagen 3. Klasse ebenfalls in einen Packwagen gesteckt worden.

— Baden. Am 11. Abends um 7 Uhr hatte Baden einen kurzen, aber sehr heftigen Sturm, von dem zu befürchten war, daß er Bäume zerbreche. In Brugg sollen demselben mehrere Bäume zum Opfer gefallen sein. —

— Bezirk Kulm. Für das am 5. August nächsthin in Leutwyl stattfindende 15. Bezirksturnfest ist von den Verbandssektionen folgendes Kampfgericht aufgestellt worden: J. Scheurmann, Zofingen; Albert Wildi, Zofingen; Säuberli, Teufenthal; Adolf Weber, Reinach; Rud. Eichenberger, Beinwyl; Rud. Heiz, Menziken; Herm. Keller, Reinach; Hans Speck, Oberkulm.

### Bern.

— Bielersee. Die Schifffahrtsgesellschaft „Union" hat einen zweiten kleinen Dampfer angekauft, um die Verbindung zwischen Erlach und Neuenstadt zu bedienen. Es ist dies die Dampf-Yacht des Hrn. Rothschild in Paris, die bisher auf dem Genfersee fuhr.

### Luzern.

— Ein würdiger Geistlicher muß der Pfarrer von Neuenkirch sein. Bekanntlich wurde diese Gemeinde in letzter Zeit von einem Hagelwetter und einem verheerenden Wolkenbruche betroffen. Der Schaden an Land und Früchten wird auf über 70,000 Fr. berechnet. Der Pfarrer hat nun dieses Unglück benutzt, den Bürgern eine furchtbare Straf- und Bußpredigt zu halten. Er erklärte, daß die Leute die Gebote der Kirche nicht halten, die Kirchenandachten nicht gehörig besuchen und namentlich auch an Sonn- und Feiertagen heuen und emden.

### Zug.

— Zug. (Korresp. v. 11. Juli.) Heute Vormittag wurde hier als Leiche der als Führer der Arbeiterpartei und Präsident des Grütlivereins bekannte Hr. Merz aus dem See gezogen. Der vor Wochen hier ausgebrochene Schreinerstreik hatte auch diesen rastlos für die Arbeiterinteressen thätigen jungen Manne schwere Stunden bereitet. Die erzkonservativen und jeder Neuerung abholden Zuger Meister hatten ihn auf kleinliche Art bedroht und zu schädigen gesucht und selbst die Zuger Presse machte hierin keine Ausnahme.

Ueber das heutige Unglück liegt ein tiefer Schleier und die zuerst schweigen sollten, schreien heute am lautesten. An einem Selbstmord zweifeln alle, die den Mann gekannt. Wäre Angesichts der Vorkommnisse in letzter Zeit eine nähere Untersuchung nicht am Platze?

### Solothurn.

— Der Bericht über den Musiktag vom 3. Juni in Schönenwerd ist vom Kampfgericht ausgefertigt und dem festgebenden Vereine zugestellt worden. (Präsident und Berichterstatter: Direktor Weinmann in Olten.) Darnach sind die konkurrirenden Musikgesellschaften in nachstehender Weise rangirt worden: 1) Olten, 2) Schönenwerd, 3) Erlinsbach (Aargau), 4) Rothacker, 5) Weid, 6) Erlinsbach (Solothurn), 7) Wangen, 8) Stüßlingen, 9) Niedergösgen.

### Basel.

— Erderschütterung. Bei Beobachtung der Seismometer (Erdbewegungsmesser) im Bernoullianum am Donnerstag Morgen wurde die Thatsache konstatirt, daß um 8 Uhr 20 Minuten ein leichter, von Süden nach Norden gehender Erdstoß stattgefunden hat.

### Schaffhausen.

— Der Große Rath hat bei Berathung des Gesetzes über das Gesundheitswesen sich grundsätzlich gegen die Freigebung der ärztlichen Praxis ausgesprochen. Entgegen dem Antrag der Regierung, die einen besoldeten Kantonsarzt wollte, wurden die bisherigen drei Bezirksärzte beibehalten. Die Aufstellung eines Kantonschemikers, bezw. Expertan für chemische Untersuchungen, wurde gutgeheißen. Nach Art. 2 kann der Regierungsrath auch solchen Medizinalpersonen, die nicht im Besitze eines eidgenössischen oder kantonalen Patents sind, auf Grund eines sonstigen Ausweises über wissenschaftliche und praktische Berufstüchtigkeit die Ausübung der ärztlichen Praxis gestatten. Die thierische Lymphe soll unentgeltlich verabfolgt werden.

### St. Gallen.

— Dem „St. Galler Stadtanzeiger" wird geschrieben: Die Kurfirsten sind überschneit bis an die Alpen. Auf den Alpen ist Hunger und Noth, im Thale nimmt das Heu Schaden; das gemähte ist zu Grunde gegangen. Trübe Aussichten für den Winter: Temperatur: 6 Grad Wärme.

— Raubmord. Von Altstätten, St. Gallen, wird uns heute geschrieben, daß am 12. Juli Morgens auf dem Fußboden vor ihrem Bette liegend Jungfrau Sarer zum „Sternen" mit zerschmettertem Haupte aufgefunden wurde. Da der Sekretär erbrochen ist, scheint ein Raubmord vorzuliegen, und ist der Thäter dem Anscheine nach durch die Tennsthüre in Hof, und von dort vermittelst einer Leiter in's Schlafzimmer gelangt. Die Erschlagene, eine ca. 45jährige Person bewohnte momentan das Haus allein, da ihr Vater sich zur Kur im Bad Fideris befindet. Von den Nachbarn hat niemand das Geringste bemerkt.

### Wallis.

— Der Landjäger, welchen der Staatsrath der Gemeinde Zermatt in's Quartier gelegt hat, weil dieselbe Hrn. Seiler nicht in's Bürgerrecht aufnehmen will, kostet dieselbe bereits 376 Fr. Der Staatsrath hat laut der „Nouv. Gazette du Valais" den Gemeinderath aufgefordert, diese Summe innert acht Tagen bei der Staatskasse zu erlegen.

## Ausland.

### Deutschland.

— In den deutschen Zeitungen sind ganze Seiten mit dem Berichte der Aerzte über die Krankheit des Kaisers Friedrich III. angefüllt. Aus demselben ergibt sich, daß alle behandelnden Aerzte schon Anfangs Novbr. schriftlich erklärten, das Kehlkopfleiden des Kronprinzen sei Krebs. Professor Schrötter sagt, daß er dem Kronprinzen auf Befragen, ob das Leiden Krebs sei, eine umschreibende Antwort gegeben habe. Der große Luftröhrenschnitt sei demselben als nothwendig dargestellt worden, der Kronprinz aber habe nicht in diese Operation gewilligt.

Dr. Mackenzie wird im Bericht in geradezu vernichtender Weise von den deutschen Aerzten hergenommen. Derselbe hat den Kranken vernachlässigt, sei unehrlich gegen seine deutschen Kollegen gewesen, habe sich auch als unfähig erwiesen. Prof. v. Bergmann schreibt, ihm, Bergmann, sei es zu danken, daß der Kaiser am 12. April nicht erstickt sei. Mackenzie habe damals nicht helfen können, trotzdem er stets der verantwortliche erste behandelnde Arzt gewesen sei, den die Kaiserin und der Kaiser als solchen bezeichnet.

Aus all den Berichten ergibt sich, daß der Kaiser unsäglich gelitten haben muß, aber alle Leiden mit Heldenmuth ertragen hat.

Mackenzie erklärt nun diesen großen Bericht als ein Lügengewebe. Auch die Kaiserin-Wittwe sagt, er enthalte Unrichtigkeiten.

Angesehene deutsche Blätter nennen diese Schrift eine rein parteiische Streitschrift, die gar keinen amtlichen Charakter habe und nur die Herren deutschen Aerzte verherrlichen soll. —

— Die Einführung der Oeffentlichkeit bei den Gemeinderathssitzungen bildet schon seit längerer Zeit eine Hauptstreitfrage in allen größeren Landgemeinden Sachsens, zumal die Anhänger der sogenannten Ordnungsparteien mit großer Hartnäckigkeit dieser Neuerung entgegentreten. Auch in dem etwa

---

„So werde ich morgen Nachmittag um drei Uhr in meinem Büreau das Testament publiciren und alle Betheiligten benachrichtigen lassen," sagte der Justizrath, indem er sich erhob.

„Noch einen Augenblick," bat Meta. „Sie erweisen sich mir als ein so hülfreicher Freund, leisten Sie mir noch einen Dienst."

Sie erzählte dem Justizrath von ihrem Zusammentreffen mit Bertha Sonnenberg, von dem Funde, den das junge Mädchen im Zimmer des Ermordeten gemacht hatte und von der üblen Aufnahme, die ihre Mittheilung bei dem Richter gefunden. Liebelmann wiegte lächelnd den Kopf. „Rath Schwendler konnte nicht anders handeln."

5200 Einwohner zählenden Dorf Plauen bei Dresden, dem jetzigen Wohnsitze des Abgeordneten Bebel, ist unlängst ein die Oeffentlichkeit der Gemeinderathssitzungen befürwortender Antrag abgelehnt worden, und zwar wurde die Ablehnung sonderbarerweise u. A. damit motivirt, daß sich alsdann einzelne Mitglieder des Gemeinderaths geniren würden, sich freimüthig auszusprechen.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Mit der zauberhaften elektrischen Beleuchtung Interlakens, von welcher die Blätter gemeldet, sei es nicht weit her gewesen.

„Das wäre recht nett gewesen," schreibt das „Oberland". „Hier aber weiß Niemand etwas davon. Wohl wurden ab und zu einzelne Stromkreise angezündet, einmal sogar drei zugleich. Hingegen alle fünf Stromkreise wurden noch nie zugleich angezündet. Ueberhaupt zieht sich die Sache etwas lange hinaus und man wird ungeduldig. Zuerst sollte die elektrische Beleuchtung der Hotels des Höheweges und einiger anderer auf das Schützenfest fertig werden, dann auf den 1. Juli, und jetzt darf man zufrieden sein, wenn das so sehnsüchtig erhoffte Werk am 15. Juli endlich endgültig beendigt sein wird. Gut Ding will eben Weile haben."

— Die Telephonverbindung Bern-Interlaken ist hergestellt.

— Eine neue Probefahrt mit der Drahtseilbahn Airolo-Festung ist wieder mißlungen.

— Der Bodensee ist fortwährend im Steigen begriffen.

— In Bambamarca, Peru, ist das Unerhörte geschehen, daß eine alte Frau wegen Hexerei öffentlich verbrannt wurde. Der eigene Sohn hatte dieselbe angeklagt.

— Bittgesuche als Geschosse. In der italienischen Kammer vom 10. Juli brach für einen Augenblick eine Panik aus. Von einer der Zuschauertribünen wurden nämlich gegen den Ministertisch zwei Packete geschleudert, welche zu Crispis Füßen niederfielen. Dieselben entpuppten sich jedoch als Bittgesuche.

— Die Gründungsthätigkeit in Deutschland im ersten Halbjahre 1888 ist eine größere gewesen, als im zweiten Halbjahre 1887; sie weist 88 neu gegründete Gesellschaften auf gegen 66 im zweiten Halbjahr 1887; dagegen bleibt der Kapitalbetrag von Mk. 57,887,600 um etwa 14,000,000 hinter dem des zweiten Halbjahres 1887 zurück. Die größte Thätigkeit entwickelte sich wiederum auf dem Gebiete der Brauereien, es wurden 20 Brauereien mit einem Aktienkapital von 9,759,500 Mk. gegründet, gegen 14 mit einem Kapital von 16,606,000 Mk. im zweiten Halbjahr 1887. Auf dem Gebiete der Maschinenbau- und Eisenindustrie, sowie der Spinnereien und Webereien sind in dem abgelaufenen Jahr einige Neugründungen zu verzeichnen. In den übrigen Zweigen blieb die Thätigkeit gegen das zweite Halbjahr 1887 zurück.

## Vermischtes.

— Inseratenhumor. „Erstes großes Brillant-Feuerwerk unter persönlicher Abbrennung des Herrn Pazelt." — „Unterzeichneter empfiehlt zur Benützung einer Milchkur seine eigene Kuhmilch." — „Eine Amme für einen Gesandten am königlichen Hofe wird sofort verlangt." — „Bekanntmachung: Die Armenspeisung durch den Frauenverein betreffend. § 4. Jede Marke lautet auf einen bestimmten Tag und die Dame, welche das Kochen übernommen hat, trägt den gedruckten Titel Speisenmarke und ist auf der Rückseite mit dem Abdruck unseres Stempels versehen." — Unglaublich klingt folgender Anschlag: „Professor Dr. Kranz kann nicht lesen." — Sehr verfänglich lautet folgender Dank: „Allen, die uns bei der Entstehung des Feuers zu Hilfe gekommen sind, unseren tiefgefühlten Dank." — Aber durchaus unglaublich klingt es, wenn es heißt: „Zu Ehren Sr. Majestät des Königs von Sachsen erscheint heute die hiesige Garnison nur im Helm auf der Straße." — Hochkomisch macht sich folgende Annonce: „Das Impfen der Kinder von Kälbern findet am 23. d. Monat statt." Auf eine gewisse Grausamkeit deutet nachstehendes Inserat: „Der Verkauf meiner seligen Frau auf dem Wochenmarkt hat ungestörten Fortgang." — Sehr heiter wirken nachstehende Anzeigen: „Elf Kleiderschränke für Feldwebel von Kiefernholz sucht die Garnisonsverwaltung in Glogau." — „Alle, welche noch Akten aus dem Nachlasse meines verstorbenen Mannes beanspruchen, werden aufgefordert, sich binnen vier Wochen zu melden, widrigenfalls sie eingestampft werden. Frau Advokat B." Wienerfessel sind angekommen. N. N. geschweftes Möbelmagazin.

— Eine Reinlichkeitsverordnung in Petersburg. Ein seltsames Licht auf russische Verhältnisse wirft folgender unter der Ueberschrift „Die Reinlichkeit der Barbierstuben" veröffentlichter Tagesbefehl der Stadthauptmannschaft in Petersburg, welchen die „Petersburger Zeitung mittheilt: „Bei Ausübung ihres Handwerks sorgen die Friseure häufig in so geringem Maße für die gehörige, ja erforderliche Sauberkeit z. B. beim Rasiren, daß der bloße Anblick ihrer schmutzigen Hände bei den Besuchern nicht nur Widerwillen, sondern auch die oft gar nicht unbegründete Befürchtung einer Schädigung ihrer Gesundheit wachruft. Aus gesundheitlichen Rücksichten fordere ich daher die Pristawe auf, die Inhaber von Friseurläden zu verpflichten, in ihren Empfangszimmern Waschapparate aufzustellen damit die in ihren Diensten angestellten Personen, ehe sie sich an die Ausübung ihres Handwerkes machen, auf Verlangen der Gäste ihre Hände waschen können." Nur „auf Verlangen der Gäste!" Das läßt tief blicken, sagt Sabor.

## Neueres und Telegramme.

Wien, 12. Juli. Aus Belgrad wird gemeldet, daß die Königin Natalie entgegen allen Dementis durch die Intervention der Großfürstin Katharina den Schutz des Zaren angerufen habe.

Berlin, den 12. Juli. Dem Dr. Bramann, der Mackenzie und Krauß beschuldigt, Virchow bei Uebersendung von Auswurfsstoffen des Kronprinzen getäuscht zu haben, wird Unwahrheit vorgeworfen.

Wien, 12. Juli. Die „Neue Freie Presse" nennt die Denkschrift der Aerzte eine Klopffechterei. —

Paris, 11. Juli. Die radikale Linke beschloß, sofort ein Gesetz einzureichen, das die Unterdrückung aller religiösen Körperschaften bezweckt und dafür die Dringlichkeit zu beantragen.

Paris, 11. Juli. Felix Pyat hat darauf verzichtet, die Regierung wegen der Beschlagnahme des Briefes des Grafen von Paris zu interpelliren. Auch die Konservativen haben die Interpellation aufgegeben.

Bourgeois, Deputirter des Jura, will morgen einen Antrag auf Revision der Verfassung und Abschaffung des Senates einbringen. Der Senat würde nach dem Vorschlag vor seiner Auflösung aus seiner Mitte einen Gesetzgebungsrath, der den Ministerien zur Seite stünde, wählen.

Batavia, 11. Juli. Die Aufständischen tödteten den Resident-Adjunkten, seine Frau und seine beiden Kinder, einen weitern Europäer und vier eingeborene Angestellte. Dagegen verloren sie selbst neun Mann bei einem Gefecht mit den Regierungstruppen, das in der Nähe von Serang stattfand.

London, 12. Juli. Das „British Medical Journal" ist autorisirt zu erklären, daß Mackenzie auf Wunsch hochstehender Personen auf den Bericht der deutschen Aerzte vorerst nicht antworten werde. Dagegen wünsche Mackenzie, daß man schon jetzt wisse, daß jener Bericht schwere Entstellungen und irrige Behauptungen enthalte. Mackenzie werde dies beweisen, sobald ihm dazu die Erlaubniß gegeben werde. Die „Times" konstatirt den schlechten Eindruck, welchen die Veröffentlichung des Berichtes der deutschen Aerzte in Wien hervorgerufen habe, und betont, es werfe dies ein trauriges Licht auf den Charakter eines Mannes, welcher die Publikation genehmigt. Ein solcher Mann werde bei Verfolgung von politischen Plänen niemals durch Gewissensbisse gehemmt sein.

Redaktion: J. J. Spühler

## Kantonalschützenfest in Muri.

Wir bringen den tit. Sektionen, welche das kantonale Sektionswettschießen zu besuchen gedenken, zur Kenntniß, daß voraussichtlich Sonntags den 15. Juli zu den Sektionsstich-Scheiben ein starker Zudrang stattfinden wird, weßhalb diejenigen Vereine und auch Einzelmitglieder, welche an einem Werktage nach Muri reisen können, auf ein bequemes Schießen rechnen dürfen.

Aarau, den 12. Juli 1888.

Der Vorstand
der Aarg. Schützengesellschaft.

**Getreidebericht von Rorschach** vom 12. Juli.

Ausstich Theißweizen Fr. 20 - 21,25. Prima Ungarweizen 19. 5—19.75. Rumänischer 22,00—22.75, Russischer 21.0—22.25. Hafer deutscher 0.00—0.00, do böhmischer 15.00—16.25. Alles per Mztr. Tendenz: Weizen etwas angenehmer. Lagerbestand 61,145 Mtrz. — Preisbestimmungen der Müllerkommission (nicht amtlich): 1 Kilo Mehl halbweiß 38 Rp., 2½ Kilo Brod halbweiß 92 Rp.

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 Juli | Beobachtungszeit | Thermometer im Freien° | Barometerstand i. mm Absol. | Barometerstand i. mm Reduz. | Windrichtung u. Stärke | Hygrometrische Feuchtigkeit | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 12. | Mittgs. 1 U. | +13,3 | 731,4 | 763,8 | W½ | 41 | bewölkt |
| 12. | Abends 9 " | +11,2 | 732,0 | 764,5 | NW° | 66 | bewölkt |
| 13. | Morg. 7 " | +10,6 | 731,8 | 764,4 | SW° | 75 | " |

Beobachtung um Uhr 7 früh;
Maximum +14,0 °C. Minimum +9,1
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh 0,5 mm.

**Aarwärme** vom 12. Juli 1888.
Morgens 12, Mittags 12½, Abends 12°R

**Pariser Observatorium** vom 12. Juli
Wahrscheinlich Nordwestwind, Regengüsse, gleiche Temperatur.

**Zürcher Witterungsbericht** vom 13. Juli.
Bei veränderlicher Bewölkung meist trocken und etwas wärmer.

Um mein großes Lager in der von meinen hiesigen gewählten Maaß-Arbeitern aus nur soliden Stoffen auf's Schönste hergestellten [3028

**Herren- & Knaben-Garderobe**

sowie **Ueberzieher** jeden genres, vor **Saison-Schluß** möglichst zu räumen, verkaufe **zu bedeutend erniedrigten Preisen.**

**Albrecht Wittlinger**
13 Storchengasse 13
**Zürich.**

**Die prachtvollen Farbenbilder,**

welche der **„Nebelspalter"** allmonatlich seinen Abonnenten gibt, finden allgemein einen ganz außerordentlichen Anklang, so daß die betreffenden Nummern, welche in großen Auflagen erscheinen, längst **gänzlich vergriffen** sind. Da der „Nebelspalter" diese schönen Bilder ohne Erhöhung des Abonnementspreises und zudem auch die weitern Nummern stets in **Doppelformat** gibt mit **3 bis 3½ Seiten Illustrationen,** so darf man ihn bei seinem äußerst billigen Preise von **3 Fr. pro Quartal** bei der Post bezogen und abonnirt, mit Nachdruck zum **Abonnement anempfehlen.** Ein neues Quartal beginnt mit 1. Juli. [2843

Bestellungen hierauf nehmen entgegen alle **Postämter** und die **Expedition Zürich,** Bahnhofstraße Nr. 98.

**Pschorrbräu München. Alleinausschank: Café Stahel Aarau.**

**Vereinschronik.**

**C. V.**

**Männerchor.**
**Heute Abend** punkt 8 Uhr in der **Stadtkirche.** [3248
Erscheinen Aller unbedingt nothwendig.

**Stadtmusik Aarau.**

**Heute Abend 7¾ Uhr in der Kirche.** [3253

**Sängerbund.**

**Heute Abend** punkt 8 Uhr in der **Kirche.** Wettgesang und Festheft mitbringen. [3256

**Schützengesellschaft Aarau.**

**Schießtag den 13. Juli,** von Abends 5 Uhr an. Diese Gelegenheit noch benutzen. [3251
Mitglieder des „Freien Schießvereins", welche Theil nehmen wollen, sind hiezu eingeladen.

**Schützengesellschaft Grütli.**

**Sitzung**
**Heute Abend 8 Uhr im Lokal.**
Zahlreiches Erscheinen erwartet
NB. Austheilung der Doppelkarten. [3238] **Der Vorstand.**



**Tanzbelustigung**
im
**Binzenhof,**
**Sonntag den 15. Juli 1888.**
Es ladet ergebenst ein [3246
**Fr. Ryniker.**

In Aarau wird ein **Lokal,** dienlich für eine
**Werkstätte,**
zu miethen gesucht [3247
Nähere Auskunft ertheilt
**J. Stirnemann,** Notar.

**Zu vermiethen:**
Ein hübsches, großes, gut möblirtes **Zimmer** mit oder ohne Pension, für sogleich oder 1. August. [3194

**V. Sernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

**Heute Abend** frisch gekochte
**Ochrli, Schnörrli, Füßli**
[3252] **und Schenkeli**
empfiehlt **Fritz Holzach**

**Zu vermiethen:**
**Der neu renovirte erste Stock im Effingerhof in Brugg, bestehend aus 6 Zimmern, Küche mit Wassereinrichtung, Keller, Holz-Estrich** und **Kammern.**
Actiengesellschaft **„Effingerhof".**
[3261] (O.317X.)

**Zu vermiethen:**
Auf ersten Oktober der II. Stock in meinem **Neubau,** bestehend in 3 Zimmern und Zubehör. [3257
**J. Hirschy,** Uhrmacher.

**Brennholz-Verkauf.**

**Samstag den 14. dies,** Nachmittags 1 Uhr, wird das bei den Werkhäusern befindliche **Abganghholz** versteigert.
Aarau, den 13. Juli 1888. [3255
**Der Bauverwalter.**

**Schützengesellschaft Aarau.**

**Besuch** des **Kantonalschützenfestes** in Muri, **Sonntags den 15. dies.** Sammlung 7½ Uhr auf dem Schloßplatze; Abmarsch daselbst **punkt 8 Uhr** mit dem Freien Schießverein und der Sektion des Grütlivereins, in Begleitung der Stadtmusik. 8. 27 Begrüßung der Kantonalfahne auf dem Bahnhof. 8. 53 Abfahrt nach Muri. [3260
Ausweiskarten für Doppler können bei Herrn Rob. Schmidt z. Bären bezogen werden.
NB. Bahnbillets gefl. schon Samstag Nachmittags lösen.

**Gesucht:**
In Aarau oder Umgebung wünscht ein Bureaulehrling
**Kost & Logis,**
so billig als möglich. [3249
Wer, sagt die Exped. d. Bl.

**Zu vermiethen:**
Ein **Logis** mit 2 Zimmern, Küche sammt Zubehörde. Nachfrage Nr. 496 hinterm Bahnhof. [3225

**Prima Kalbfleisch, junges Schaffleisch, fortwährend frische Charcuterie** [3254
empfiehlt **Fritz Holzach.**

**Schönes Nierenfett und Rindsleber** à 50 Cts.
bei **Siegrist-Ryniker,**
Rathhausgasse.

# Georg Pschorr (Pschorrbräu) München.

3189] Grossbrauerei ersten Ranges.

Alleinausschank für Aarau bei: **Herrn Stahel-Ernst.**
**(Café Stahel am Graben.)**
Generalvertreter der Schweiz: **B. Ammann-Kienast, Zürch.**

# Restaurant Brunnhofer.

Während dem Umbau meiner vordern Wirthschaftslokalität, ersuche ich Freunde und Gönner das **hintere Zimmer** zu frequentiren.
**Eintritt vom Zollrain her.**

3243] **Aug. Brunnhofer-Meder,** Liqueurfabrikant.

Die
# Sommerwirthschaft
auf
# Schloß Lenzburg

wird Vereinen, Schulen, wie überhaupt Jedermann zum Besuche bestens empfohlen.

Weitere Empfehlung überflüssig, selbst hingehen und sich überzeugen ist das Beste.

Zahlreichem Zuspruch von Nah und Fern sieht entgegen

**Fr. Kull.**

## Für Elastiqueweber.

Tüchtige, selbständige **Elastique-Weber** finden dauernde Beschäftigung. Reiseauslagen oder ein Theil derselben wird eventuell vergütet.
Auskunft ertheilt die [3236

(Ma 1822 Z) **Elastique-Weberei Schaffhausen.**

## Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Onanie)** und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:

**Dr. Retau's Selbstbewahrung.**
80 Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 4 Fr. Lese es Jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sichern Tode.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig,** Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung. — In der Schweiz vorräthig in **Niederhäuser's** Buchhandlung in **Grenchen.**
(H) [2085

## Die Selbsthilfe.

treuer Rathgeber für alte und junge Personen, die in Folge übler Jugendgewohnheiten sich geschwächt fühlen. Es lese es auch Jeder, der an Nervosität, Herzklopfen, Verdauungsbeschwerden, Hämorrhoiden leidet, seine aufrichtige Belehrung hilft jährlich vielen **Tausenden zur Gesundheit und Kraft.** Gegen Einsendung von 1 Franc in Briefmarken zu beziehen von **Dr. L. Ernst,** Homöopath, **Wien, Gisselastrasse Nr.** — Wird in Couvert verschlossen überschickt

## Schinznach

**Abends 16. Juli**

## Concert

[3241

von Hrn. u. Mme. Barberat-Froembter.

## Wo einige Herren

gute **Pension** finden

sagt die Exped. dieses Blattes. [3233



## Kinderwagen,

**frische Sendung in großer Auswahl,**

namentlich in **feineren Wagen,** bis ordinäre. Preise äußerst billig

**A. Schmidt,** Sattler,
3092] Bachstraße, bei der oberen Mühle.

Für die Saison empfehle ich mein äußerst reichhaltiges Lager in:

## Strümpfe und Socken

in größter Auswahl und ganz solider Qualität. Wollene Socken (System Jäger). Durch besonders günstige Einkäufe bin ich in Stand gesetzt, diese Artikel zu sehr reduzirten Preisen abzugeben.

Eine Parthie letztjährige **Damen- und Kinderstrümpfe** werden zum Ankaufspreise erlassen.
1334] **E. Coradi-Stahl.**

Unterzeichneter empfiehlt sich für

## Anfertigung von Holz-Cement-Dächern.

3183) **Ph. Kull,** Spengler.

## CONCERT

zu Gunsten der

**Ferien-Versorgung armer Kinder**

gegeben
von der **Stadtmusik,** dem **Sängerbund** und dem **Männerchor** des **Cäcilien-Vereins** unter gütiger Mitwirkung des Herrn **Burgmeier**

***Freitag den 13. Juli, Abends 8 Uhr,***
in der Stadtkirche.

**PROGRAMM:**

| | |
|---|---|
| 1. „Parademarsch" (Stadtmusik) | v. Franke. |
| 2. „Frei ist das Herz" (Sängerbund und Männerchor) | v. Attenhofer. |
| 3. „Die Gestirne" (Männerchor) | v. Möhring. |
| 4. „Ouvertüre zur Oper Martha" (Stadtmusik) | v. Flotow. |
| 5. „Vater Unser" für Bariton mit Orgel und Violine (Burgmeier) | v. Friedrich. |
| 6. „Frühlingslied" (Sängerbund) | v. Köllner. |
| 7. „ Lied ohne Worte", Solo für B.-Althorn | v. Franke. |
| 8. „Der Eichwald" (Sängerbund und Männerchor) | v. Billeter. |
| 9. „Kriegsmarsch aus Rienzi" (Stadtmusik) | v. Wagner. |

**Kassneröffnung 7½ Uhr. — Entrée 50 Cts.**
Für allfällige weitere Gaben ist am Eingang ein Kistchen aufgestellt. [3250

## Versammlung
der
## reformirten Kirchgemeinde

**Dienstag den 17. Juli 1888, Abends 6 Uhr,**
**im Saalbau** (kleiner Saal).

**Traktanden:**

„Passation der Rechnungen über die reform. Kirchenkasse und die „Kirchensteuer pro 1887." [3144

Es wird von Austheilung persönlicher Einladungskarten Umgang genommen.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein

**Die reformirte Kirchenpflege.**

## Schweiz.  Nordostbahn.

### Ausrichtung der rückständigen Dividenden an die Inhaber der gekündigten Prioritäts-Actien.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 30. Juni l. J. bringen wir in Erinnerung, daß die Frist für den **Umtausch der Coupons Nr. 8—23 der gekündeten 6% Prioritätsactien gegen neue 5% Prioritätsactien** mit dem **20. Juli l. J.** abläuft und von da ab nur noch die Einlösung fraglicher Coupon3 **gegen baar** bei der schweizerischen Creditanstalt in Zürich stattfindet.

**Zürich,** den 10. Juli 1888. [3242

(M 6136 Z) **Die Direktion der Schweiz. Nordostbahn.**

## Militärischer Vorunterricht Aarau.

**Sonntag den 15. Juli,** Fortsetzung des Schießens im **Schachen.**
**Vormittags 7 Uhr** Sammlung beim Laboratorium der Sektionen Buchs, Suhr, Entfelden, Rupperswyl, sowie derjenigen Kurstheilnehmer, welche am 1. Juli verhindert waren, zu schießen.
Uebrige Sektionen keine Uebung. [3245

Aarau, 12. Juli 1888.

**Die Commission.**

## Permanente Ausstellung
von
## Pferden




stammend aus den besten Gestüten Galiziens und Siebenbürgens. — Sattel- und Wagenpferde. Große und kleine Carrossiers. Verkauf mit Garantien
Stallungen: **Hôtel weißes Kreuz** bei der **Tonhalle, Seefeld-Zürich.**
(OF 7874) [2216] **Charles de Perrot.**

## Kantonale

**Vertretung der internationalen Verbandstoff-Fabrik in Schaffhausen:**

95] **G. Angst in Aarau.**

Museum Zürich

Aarau, Samstag 14. Juli 1888. № 166. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Politische Streifereien.

(Correspondenz.)
(Schluß.)

2) Ueber die Beschaffung der Mittel zur Bestreitung der öffentlichen Ausgaben.

Wenn dem moderen Staat und den Gemeinden zu den frühern so weitgehende neue Leistungen für volkswirthschaftliche, gemeinnützige, humane Zwecke, für die Ausgleichung bestehender Mißverhältnisse zugemuthet werden, so wird derselbe auf eine Vermehrung seiner hiefür nöthigen Einkünfte Bedacht nehmen müssen. Diese auf einen reichlichern Zufluß von Mitteln ausgehende Tendenz macht sich denn auch überall geltend, namentlich seitdem gleichzeitig die Ausgaben sich maßlos gesteigert haben für erweiterte Schutz- und Befestigungswerke, für immer wieder neuerfundene vervollkommnete Schießwaffen.

Man hat s. Z. in vielen Kantonen, auch nachdem für sie die Zoll- und Posteinnahmen dahin gefallen, die indirekten Einkünfte, z. B. des Stempels, des Salzregals zu beschränken und durch direkte Steuern zu ersetzen gesucht. Die letztern, meinte man, auf Vermögen, Einkommen, Erwerb, gleichmäßig verlegt, seien gerechter. Man übersah, daß für die Erhebung der letztern ein mühsamer und kostspieliger Apparat in Bewegung gesetzt werden muß und daß, abgesehen von der Gehässigkeit der Auskundschaftung individueller Verhältnisse trotz der theoretisch aufgestellten richtigen Grundsätze in der Praxis, auch da verletzende Unbilligkeiten vorkommen. Wir erinnern beispielsweise daran, wie ungleich vielfach nicht nur die Arbeit nach Berufsarten im Allgemeinen, im Besondern die Arbeit weiblicher Familienmitglieder, taxirt wird, wie man es noch nirgends dazu gebracht, den Erwerb von Eltern, welche eine Anzahl Kinder zu verpflegen und zu erziehen haben, weniger zu belasten, als denjenigen kinderloser Leute. Es erklärt sich nicht blos aus Mangel an Ueberlegung und Kurzsichtigkeit, sondern aus mehrfachen andern Gründen, wenn indirekte Steuern mit weniger Widerwillen entrichtet werden, als direkte.

Demgemäß macht sich schon länger wieder ein Umschlag und die Strömung geltend, zu früher beseitigten oder reduzirten indirekten Abgaben zurückzukehren und dieselben zu erhöhen. Der Bund war seit seiner Neukonstituirung auf solche angewiesen; man beneidet ihn vielfach Seitens der Kantone, daß er auf bequemere, die Zahler weniger unangenehm berührende Art sich seine Einkünfte verschaffen kann. Durch die Verfassung nebst den anderweitigen Ausgaben zu vielfachen Subventionen verpflichtet — für internationale Alpenstraßen und Eisenbahnen, für Entsumpfungswerke, Flußkorrektionen, Verbauung von Wildwassern, Aufforstungen in deren Quellengebiet, für gewerbliche Bildung, für die Landwirthschaft — hat er seine Einnahmen zu vermehren gewußt durch Erhöhung der Zölle, die freilich auch durch die Rücksicht auf den Schutz der heimischen Produktion geboten war, dann durch Einführung des Alkoholmonopols, und bereits ist trotz der frühern Widerwillens gegen das Monopolsystem auch Verstaatlichung der Eisenbahnen in Angriff und das Tabakmonopol in Aussicht genommen, dies wohl um so mehr, als die Kantone, statt nach Art. 42 der Bundesverfassung Beiträge an den Bund zu leisten, bereits anfangen, sich lüstern zu zeigen nach weitern Zuschüssen desselben zu denjenigen aus den Erträgnissen des Alkoholmonopols. — Sie haben allerdings Ursache, sich solcher zu getrösten, da es für sie schwierig ist, nachdem der Bund also Vieles vorweg genommen, sich neue Einnahmsquellen zu eröffnen; als solche sind etwa zu nennen und auch bereits herbeigezogen worden die Stempeltaxen, Gebühren von emittirten Banknoten, eine intensivere Ausnutzung des Salzregals (wo z. B. im Aargau der rentable Selbstbetrieb der Salinen vorgesehen ist), Erhöhung der Schenkungs- und Erbschaftssteuern in den Graden der Seitenverwandtschaft, vielleicht einmal auch Besteuerung direkter Erbschaften. Mancher Kanton dürfte auch die vorhandenen Gemeindegüter ihrer ursprünglichen Bestimmung gemäß wieder mehr öffentlichen Zwecken vorab im Armenwesen dienstbar machen.

Wo diese Mittel nicht ausreichen, wird man eben zur direkten Besteuerung greifen müssen. Ist der Staat in seinen Mehrleistungen nach unten für Hülfsbedürftige sozialistisch geworden, so wird er es auch nach oben werden müssen durch Mehrbelastung der Bemittelten; er erweist sich auch darin als christlich, denn das Christenthum hat von jeher von den Begüterten Opfer verlangt zu Gunsten der Nothleidenden.

### „Gemeinnützige" Schwäher.

(Korrespondenz.)

Eine unsere Zeit ehrende Erscheinung bildet neben andern Bestrebungen auch diejenige zur Verbesserung der Lage der sogenannten untern Klassen. Es gehen namentlich die eidgenössischen Räthe in dieser Beziehung mit anerkennenswerthem Eifer, der allerdings mit allen Wünschen nicht Schritt halten kann, voran. Allein auch kleinere Gemeinwesen, wie Kantone und Gemeinden, auch Genossenschaften ꝛc. wollen in vielfacher Beziehung ihre Augen und Hände berechtigten Forderungen nicht verschließen. Wir nennen hiebei diejenigen, welche die Krankenversicherung als gutes Postulat begrüßen und ihm zur praktischen Geltung verhelfen oder verhelfen wollen; wir begrüßen die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel, oder jeden Schritt, der auf dem Wege zu diesem Ziele eingeschlagen wird, als gerechtfertigt und nutzbringend. Freund sind wir der unentgeltlichen Beerdigung, die das Wort vom „Gleichmacher Tod", was an ihr wenigstens liegt, nicht mehr zur Lüge macht. Alle diese gefürchteten Neuerungen sind, wo sie in der Praxis durchdrangen, von gutem Erfolg und heilsamem Einfluß.

Es gibt nun Leute, die, was auf der Hand liegt, partout nicht haben wollen, die es als Ketzerei betrachten, wenn man Thatsachen wirklich nimmt wie sie sind. Dabei wollen aber diese Art, namentlich wenn ein spezielles Amt sie noch zur Proklamirung des Spruches vom Gutesthun verpflichtet, doch auch mitthun. Sie fehlt daher an keiner Versammlung, die sich mit Prüfung und Postulirung derartiger Gegenstände abgibt. Sie anerkennt die Forderungen „prinzipiell" als gut und verdienstlich; nie aber wollen sie mit Rath und That mithelfen zur Popularisirung und praktischer Umsetzung der Forderung. Eine Ausrede, die aber faul durch und durch ist, schwebt den Leuten stets auf den Lippen: Wir haben vorläufig noch anderes zu thun; eines nach dem andern! Damit ist das Programm dieser Leute erschöpft. Kein Was sie zu thun noch vorhaben, werdet ihr dieser Art Sozialreformer auspressen können. Allgemeine Redensarten in blumenreichstem Gewande, damit helfen sie den Armen und Bedrängten. Allen Respekt vor der Grundsätzlichkeit und Geradheit jener, die da sagen: Nichts von alledem wollen wir, weil wir es als schädlich erachten. Alle Achtung vor jenen auch, die stillschweigend nichts wissen wollen. Das Gegentheil aber vor denen, die aus Eigenliebe, Egoismus und Wohldienerei mit Phrasen von Besserem, mit wohlgesetzten Worten und frommem Augenaufschlag von dringenderen Angelegenheiten reden, weil sie gar nichts thun wollen. An ihren Früchten erkennt man sie. Wenn man ihnen ferner noch glauben soll, so mögen sie bedenken, daß der Worte genug gewechselt und Thaten endlich am Platze wären. Mit Reden und Titeln ist nicht geholfen. Hülfe aber thut wahrlich noth. —

### Eidgenossenschaft.

— Bundesrath. Die in Art. 3 der Vollziehungsverordnung vom 18. April 1888 zum Bundesbeschluß vom 22. Dezember 1887 betr. Förderung und Hebung der Kunst vorgesehene Kunstkommission wird aus folgenden Herren bestellt: Maler Anker in Ins, Maler Bocion in Ouchy, Maler Böcklin in Zürich, Maler Buchser in Solothurn, Bildhauer Dorer in Baden, Maler Duval in Genf, Maler de Meuron in Neuenburg, Maler Muheim in Luzern, Oberst Rothpletz in Zürich, de Saussure in Genf, Architekt Stehlin-Burckhardt in Basel. Als Präsident der Kommission

---

88

### Feuilleton.

### Der Neffe.

Kriminalroman von F. Arnefeld.
(Nachdruck verboten).

„Er durfte diesen Beweis nicht so wegwerfend bei Seite schieben," sagte Meta unmuthig. „Ich bin entschlossen, die Sache nicht fallen zu lassen und bitte Sie, mir beizustehen."

„Von Herzen gern, liebe Tochter. Wo ist das corpus delicti?"

„Das Bandendet?" Das hat der Richter behalten."

„So ganz wegwerfend geht er also doch nicht damit um," schmunzelte der Justizrath. „Ich vermuthe, Sie können es mir beschreiben."

„Das wollte ich meinen," war die Antwort, welcher eine sehr genaue Schilderung des Fundes folgte. Der Justizrath machte noch einige Notizen und empfahl sich mit dem Versprechen, schleunigst Nachforschungen anstellen zu wollen, behielt sich aber die Art und Weise derselben noch vor. —

Am nächsten Tage trafen Meta und Edgar im Büreau des Justizraths Lietzelmann zusammen, der sie in Gesellschaft eines zu seiner Assistenz herbeigezogenen Rechtsanwaltes und zweier Protokollführer empfing. Bald fand sich auch noch eine Anzahl anderer Personen ein, weitläufige Verwandte, frühere Angestellte im Geschäfte des Verstorbenen, ehemalige und gegenwärtige Diener und Dienerinnen seines Hauses, die sämmtlich mit Legaten bedacht und aus diesem Grunde zur Eröffnung des Testaments eingeladen waren. Der gute Schmittchen hatte Keinen vergessen, der ihm jemals näher gestanden, und auch gemeinnützigen und wohlthätigen Anstalten reiche Vermächtnisse zugewendet.

Unter athemloser Spannung wurden die Siegel des Schriftstückes geprüft, unversehrt gefunden und der Umschlag entfernt. Dann räusperte sich der Justizrath und las nach den üblichen Eingangsformeln zunächst die Namen der Personen, welche Legate empfingen, wie die jedem Einzelnen ausgesetzte Summe vor.

Die Mehrzahl der Bedachten hörte mit gefalteten Händen und jenem andachtsvoll-wehmüthigen Gesichte, in welchem ein Auge zu weinen und eins zu lachen scheint, der Vorlesung zu. Es gab kaum eine mißvergnügte Miene, da Niemand seine Erwartungen getäuscht sah, Viele sie übertroffen fanden, und ein Murmeln der Zufriedenheit ging durch die Versammlung, als der Justizrath erklärte, daß sämmtliche Legate innerhalb einer Woche zur Auszahlung gelangen sollten.

Der Vorleser machte eine kurze Pause und fuhr dann fort:

„Meinen nach Abzug vorgedachter Legate verbleibenden Nachlaß, bestehend in der Besitzung und dem Schloß Hellburg, einschließlich der gesammten Einrichtung, sowie in einem in Staatspapieren angelegten Baarvermögen von ca. sechs Millionen Mark vermache ich zu gleichen Theilen meinem Neffen Edgar Wanderer und meiner Nichte Meta Schmittchen, und überlasse es meinen beiden Universalerben, sich darüber zu einigen, wer von ihnen die Besitzung übernehmen will, sofern sie es nicht vorziehen, sie gemeinschaftlich zu bewohnen."

Meta hatte bis jetzt mit vorgehaltenem Taschentuch leise schluchzend in ihrem Stuhl gesessen; sie glaubte, seit dem Tode des Onkels kaum einen so schmerzlichen Moment erlebt zu haben, als der war, wo sein Gut vertheilt ward. Bei Nennung ihres Namens fuhr sie unwillkürlich auf, sank aber sogleich wieder in sich zusammen, und erst bei Verlesung des letzten Satzes machte sie eine sehr energisch abwehrende Bewegung mit Kopf und Händen; sie hatte die darin ausgedrückte Hoffnung des Onkels sehr wohl verstanden und glaubte gar nicht schnell und lebhaft genug dagegen protestiren zu können.

Auch Edgar, der mit untergeschlagenen Armen, düsterer Miene und finster blickenden Augen bisher der Vorlesung zugehört hatte, begriff sehr gut, was der Erblasser sagen gewollt und fühlte sich durch die ihm hier so öffentlich ertheilte Abfertigung seiner Kousine tödtlich beleidigt. Seine dunkle Gesichtsfarbe nahm eine ins Grünliche spielende Blässe an, die Hände griffen krampfhaft in die Luft und er rief mit heiserer Stimme: „Ich bin keine Landratte, die sich in ein Schloß sperrt, sondern ein Seemann und will je eher je lieber ein schön getakeltes Schiff haben. Meta Schmittchen mag den ganzen Krimskram behalten; zahlen Sie mir mein Geld, heute noch, auf ein paar hunderttausend Mark mehr oder weniger soll es mir dabei nicht ankommen!"

„Gemach, gemach, mein Herr Wanderer," sagte der Justizrath und winkte vornehm und gebieterisch mit der Hand, „vor der Hand haben Sie hier noch keine Erklärung abzugeben, sondern erst die Bestimmungen des Testaments bis zu Ende zu vernehmen."

---

Die Brände in Schweden. Die skandinavischen Zeitungen bringen immer mehr erschütternde Details über die Brandkatastrophen in Schweden. Neben der nahezu ganz eingeäscherten Stadt Umea ist insbesondere die Hafenstadt Sundsvall von dem Unglück am schwersten betroffen. Ein Freund unseres Blattes schreibt uns aus Schweden u. A.: Bis vor dem Brande war Sundsvall mit seinen 15,000 betriebsamen wohlhabenden Bewohnern einer der Hauptexportplätze Schwedens für Holz- und Eisenprodukte und galt als Hauptdepot der nördlichen Provinzen des Königreichs für Getreide, Lebensmittel und Verbrauchsgegenstände. Diese blühende Erwerbsfähigkeit ist mit einem Schlage total vernichtet. Die Stadt ist dem rasenden Elemente vollständig zum Opfer gefallen und nur wenige abseits liegende Hütten und ein rauchendes Trümmermeer bezeichnen den Platz, welchen vor kurzer Zeit noch Tausende zufriedener

wird für die erste dreijährige Amtsperiode Oberst Rothpletz gewählt.

— Politische Polizei. Fürsprech Scherrer in St. Gallen hat Namens des Grütlivereins und Arbeiterbundes den Bundesrath über die Tragweite des Kreisschreibens vom 11. Mai an die Kantonsregierungen bezüglich der politischen Polizei interpellirt. Der Bundesrath antwortete demselben, da er das Schreiben als ein vertrauliches bezeichnet habe, sei ihm nicht zugestanden, dasselbe zu veröffentlichen, noch könne er über dessen Inhalt in Erörterungen eintreten. „Immerhin können wir mittheilen, daß die kürzlich in mehreren Zeitungen ausgesprochenen Besorgnisse hinsichtlich der Art und Weise, wie künftig die Polizei in der Schweiz werde ausgeübt werden, unbegründet sind. — Der Bundesrath bezweckt einzig und allein, über alle Vorkommnisse, welche die innere Sicherheit des Landes und die äußeren internationalen Beziehungen berühren, orientirt zu sein. Sein Programm ist vollständig in der Botschaft an die Bundesversammlung vom 12. März abhin enthalten und von den Mitgliedern derselben einstimmig genehmigt worden. Sollten sich in Ausführung dieses Programms Mißbräuche einschleichen, so werden wir jeder begründeten Klage Gehör schenken und derselben zu ihrem Rechte verhelfen. Unser Bestreben wird stets darauf gerichtet sein, soviel als möglich die Anforderungen, welche die Sicherheit des Vaterlandes an uns stellt, mit der Achtung vor individuellen Rechten zu vereinbaren."

— Die eidgenössische Reblauskommission wird mit Bundesrath Deucher am nächsten Dienstag von Baden aus die Rebberge in Regensberg-Dielsdorf begehen.

— Obstverkauf. Wie der „Weinländer" vernimmt, gedenkt der Vorstand des Verbandes ostschweizerischer landwirthschaftlicher Genossenschaften auf nächsten Herbst den Obstverkauf an die Hand zu nehmen und zu diesem Zwecke ein Informationsbüreau einzurichten, bei welchem Angebot und Nachfrage einliefen und durch ausgedehnte Korrespondenz die nöthige Uebersicht über die Konjunkturen des Marktes erhältlich wären. Sobald eine genügende Zahl Gesellschaften mitzumachen sich erklärt haben, sollen die nöthigen Schritte vom Vorstande gethan werden.

— Nicht bloß der höher gewordene Preis des Schnapses ist es, schreibt man dem „Solothurner Tagblatt" aus Bern, welcher zu einer allmäligen Verminderung des Konsums im Kanton Bern, sondern das durch das schweizerische Alkoholgesetz wachgerufene Gefühl der Scham, dem Schnapsgenuß zu fröhnen. So haben auf einem großen Hofe in einer nahegelegenen Gemeinde die jüngern Knechte unisono dem Schnaps entsagt. Die ältern freilich können sich desselben nicht mehr entwöhnen. Der Schnaps kommt, es ist ganz gewiß, beim jüngern Geschlecht nach und nach in Verruf.

## Kantonales.

### Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Regierungs-Rathes vom 13. Juli.

Die Bundeskanzlei übermittelt den Bundesbeschluß vom 27. v. Mts. betr. „Fristverlängerung für die rechtsufrige Seethalbahn und den Schlußtermin für den Bau der übrigen Moratoriumslinien." Nach Art. 2 dieses Erlasses ist als spätester Termin für die Vollendung des Baues der übrigen Moratoriumslinien (darunter Koblenz-Stein) der Schluß des Jahres 1895 festgesetzt und es hat der Bundesrath die entsprechenden Anträge betr. die Fristverlängerung dieser Linien mit thunlichster Beförderung vorzulegen.

Die Regierung von Solothurn als Vorort der Diözese Basel und der Domsenat des Bisthums geben den Diözesanständen Kenntniß von der am 11. d. M. erfolgten Wahl des Hochw. Hrn. Leonhard Haas, Regens am Priesterseminar in Luzern, zum Bischof von Basel.

Die Stimmberechtigten des Bezirks Kulm haben am 1. d. M. als Ersatzmann des Bezirksgerichtes gewählt den Hrn. Jakob Vogt, Landwirth und Großrath von Menziken in Gontenschwyl. Die bezüglichen Wahlprotokolle sind genehmigt worden.

Dem Regierungsrath wird mitgetheilt, daß Hr. Ingenieur F. Küpfer auf die Stelle eines Direktors der Seethalbahn verzichtet und Hr. Ingenieur Schmidlin in Kriens, bisheriger Direktor der Kriens-Luzern-Bahn, die Betriebsleitung übernommen habe.

Ein Vorfall aus letzter Zeit veranlaßt den Regierungsrath zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß gemäß der Vollziehungsverordnung zum Großrathsbeschluß vom 29. März 1883 betr. Verwendung der Ueberschüsse aus der Viehentschädigungskasse die Bezirksthierärzte immer dann, wenn sie zur Untersuchung der Frage berufen werde, ob das Fleisch eines geschlachteten Stückes Vieh genossen werden dürfe, für diese amtliche Verrichtung aus der Viehentschädigungskasse bezahlt werden.

Zur Genehmigung gelangen die Hauptrevisionen der Wirthschaftspläne über Staatswaldungen „Stägerhard" und „Bannholz" bei Wettingen, sowie über die Gerechtigkeitswaldungen von Ennetbaden.

— Kantonalschützenfest in Muri 1888. (Korresp.) Wenn auch das Gelingen eines Festes von vielen Zufälligkeiten und Verumständungen abhängt, so wird nach allem was man sieht und hört, ein günstiger Erfolg alle durch das schlechte Wetter die Gemüther sich bemächtigende bange Sorge zu Nichte machen. Das sonst stets gute Muri Festwetter wird sich wieder bewähren. Hr. Billwiller kündet uns heute schon: In unserm Lande macht sich wieder die Tendenz zur Aufheiterung bemerkbar. Veränderliche Bewölkung, meist trocken, etwas wärmer. Vertrauen wir also dem Wettergott, der dem Festort seine Huld noch stets bewiesen.

Alles wetteifert hier, den Empfang den Gästen zu einem würdigen und den Aufenthalt zu einem angenehmen zu machen. Neben dem Löwenantheil, der den wackern Schützen gebührt, die durch den günstigen Schießplan und die hübschen Schützengaben zahlreich angezogen werden, wird auch jeder andere Besucher des Festes für sich speziell das finden, was ihn erfreut und an Abwechslung wird es nicht fehlen. Unser wackere Männerchor wird nicht verfehlen, durch seine schönen Lieder schon von vornherein die Stimmung zu einer weihevollen zu machen. Ihm wird sich „Harmonie" und „Liederkranz" würdig zur Seite stellen bei Begrüßung der kantonalen Schützenfahne am Sonntag und die fleißige Festmusik, die durch das Anstimmen des „Rufst Du mein Vaterland" auf dem prachtvoll gelegenen Festplatz den Beginn des Festes einleitet, wird zeigen, daß auch bei ihrer Wahl nicht fehlgeschossen wurde. — Hr. Sch. wird den ihm vorausgegangenen Ruhm eines tüchtigen Festwirthes auf's Neue verdienen und der, nach dem Urtheil von Kennern ausgezeichnete Fest- und Ehrenwein seine Wirkung, die Geister in frohe und glückliche Laune zu versetzen, nicht verfehlen. Auch an sonstiger Unterhaltung wird es nicht fehlen, denn der Festplatz weist die reichhaltige Menagerie von Böhme auf, die prachtvolle seltene Exemplare birgt.

Auch ein sog. „Grand Theatre variete", das in einem 2000 Fuß großen gedeckten Raume täglich drei große Vorstellungen in Physik, Illusion, Gymnastik, Akrobatik und Komik gibt, wird viele anziehen. Man sieht also aus allem, daß ein Besuch des schönen Freiamtes bei dieser Gelegenheit die Mühe gewiß reichlich lohnen wird.

Ueber den Verlauf des Festes werden wir Ihnen später berichten. —

— Von Zeit zu Zeit hört man in den öffentlichen Blättern Posaunenstöße über die „neue aargauische Aera", welche die schwersten Vorwürfe gegen diejenigen enthalten, so die Verfassungsrevision angebahnt und zu deren schließlicher Annahme gestimmt haben. Diese Vorwürfe werden meist von solchen vorgebracht, die sich in der letzten Stunde gegen die Verfassung erhoben hatten. So lesen wir heute derartiges in den „Freiämterstimmen", welche sich über aargauische Finanzkünste verbreiten. Als einer der Initianten zur Verfassungsrevision haben wir zu dem Gang der neuen Dinge seither im Allgemeinen nur beobachtend Stellung genommen. Von jenen Stimmen aber, von denen s. Zt. kein einziger praktischer Vorschlag zur Rekonstruktion der aargauischen Finanzen, also des Staates, ausgegangen ist, müssen wir unserseits den Vorwurf ablehnen, dem Volke ein X. für ein U. gemacht zu haben.

Im übrigen werden auch wir gelegentlich und objektiv die neue Situation, welche durch das Votum des Herrn Finanzdirektors grell beleuchtet wurde, gründlich besprechen und die Sache nicht wie Butter auf dem Brode verstreichen, wie das die offiziösen Federn mit auffallender Beflissenheit thun, um wahrscheinlich einer Spitalsteuer die Wege zu ebnen.

— Aarau. Das Konzert der vereinigten Musikgesellschaften von Aarau, welches am Freitag Abend in der Stadtkirche bei zahlreichem Besuche des Publikums stattfand, hat für die Ferienversorgung Fr. 200 abgeworfen.

— Erlinsbach. (Corr.) Herr Rud. Roth, alt Gemeindeweibel, von hier, hat der Gemeinde einen neuen Leichenwagen geschenkt.

— Die Handwerkerschule Lenzburg zählt 60 Schüler.

— Seon feiert sein Jugendfest am 26. August.

— Am Montag hat der Hallwylersee-Dampfer mit Schleppschiff 100 Personen auf einmal spazieren geführt. Am Sonntag sollen wieder verschiedene Fahrten ausgeführt werden.

— Der Pontonierfahrverein Bremgarten will am Sonntag in einem Ponton nach Basel fahren und dort seine Fahnenweihe abhalten.

— Als Festredner am Jugendfest in Brugg, Donnerstag den 19. Juli, wurde Herr Pfarrer Haller in Rein bestimmt. — Die Wirthschaft wird dem Hrn. Schaffner „zum Sternen" übertragen.

— Die „Freie Presse" redet einer Reduktion der Bezirksbeamtungen das Wort in einer Weise, daß an einem Bezirkshauptort das Bezirksamt, am andern das Bezirksgericht residiren sollte. Selbstverständlich würde dann eine bessere Bezahlung der Beamten einzutreten haben. Da würde es also heißen: das Bezirksamt von Baden und Zurzach und das Bezirksgericht von Zurzach und Baden. Die Sache ist diskutirbar.

### Uri.

— Der Schaden, welchen die Lawinen letzten Winter im Kanton Uri angerichtet haben, wird auf 57,736 Fr. geschätzt. Dazu kommen die Verluste von sieben Menschenleben.

### Glarus.

— Elm. Die Kommission betr. Plattenberg war letzte Woche an betreffender Stelle und hat ihren Bericht abgegeben. Es sind gute Aussichten für Wiedereröffnung eines Plattenberges vorhanden.

### St. Gallen.

— Der Raubmörder von Altstätten wird steckbrieflich verfolgt. Verdächtig ist ein Knecht Joh. Schneider. Auf die Einbringung ist eine Prämie von 100 Fr. festgesetzt.

## Ausland.

### Deutschland.

— In Deutschland tobt das Für und Wider im Streite der Aerzte betr. die Krankheit des Kaisers. Es ist ein ganz verächtliches Schauspiel, dieses Treiben, indem sich die ersten Vertreter der Wissenschaft gegenseitig Lügner, Verleumder und Verbrecher nennen.

Eine erbärmlichere Erscheinung in der monarchischen Presse hat man noch nicht erlebt als die Hatz, welche vor kurzer Zeit gegen die Kaiserin Viktoria und ihre Tochter eröffnet wurde. Auch jetzt ist die Spitze des Streites gegen die Engländerin gerichtet und der Sohn sieht diesem Treiben ruhig zu. Mag Mackenzie so oder anders beurtheilt werden, so bleibt der gegen ihn eröffnete Feldzug der einen Partei verächtlich.

Nur so kann ein Verfahren genannt werden, in welchem Aerzte das Publikum zum Richter in einer Sache anrufen, in welcher sie vielleicht selbst nicht alles wissen. —

### Frankreich.

— Gestern haben wir mitgetheilt, daß die Radikalen in der Kammer die Dringlichkeit für ein Gesetz zur Unterdrückung der geistlichen Körperschaften einbringen werden. Die Veranlassung zu dieser Maßregel gaben Mönche auf der Ackerbauschule Citeaux, welche sich Unsittlichkeiten zu Schulden kommen ließen.

☞ Trotz des Protestes des Bischofs Freppel und der Rechten erklärte die Kammer mit 264 gegen 219 Stimmen die Dringlichkeit.

Ein Spektakulum bereitete Boulanger. Auch er will eine Dringlichkeitserklärung und zwar für die Auflösung der Kammer. Doch diese wollte sich (am 12.) nicht selbst zum Tode verurtheilen, es entstund eine sehr stürmische Verhandlung. Floquet zerzauste Boulanger und dieser warf ihm wüthend „Verleumder und Lügner" an den Kopf. Unter Lärm und Tumult erklärte Boulanger den Austritt aus der Kammer und verließ mit seinen Getreuen den Saal. Die Folge war zunächst ein Duell zwischen Floquet und Boulanger.

☞ Dieses Duell hat am 13. Juli, Vormittags, stattgefunden. Boulanger wurde beim ersten Gange an der rechten Hand, Floquet am linken Bein verwundet. Beim zweiten Gang erhielt Floquet eine leichte Verwundung an der linken Brust, Boulanger am Halse.

☞ Ein Blutsturz erfolgte. Der General soll am Halse eine ernstliche Verletzung erlitten haben, welche die Athmung erschwert.

## Neueres und Telegramme.

Paris, 13. Juli. Bei der Einweihung des Gambettadenkmals hielt Floquet nach dem Duell eine begeisterte Rede auf den verblichenen Staatsmann. Der Menschenzudrang ist ein ungeheurer.

Capetown, 13. Juli. Gestern Abend brach im Bergwerk Debeers bei Kimberley eine Feuersbrunst aus, wodurch 800 Arbeiter verschüttet wurden. Man befürchtet 500 Todte.

Berlin, 13. Juli. Der Kaiser verlieh dem Prof v. Bergmann den Stern und das Kreuz der Comthure des Hohenzollernschen Hausordens, dem Professor Gerhardt den rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub.

Paris, 13. d. Die Verletzung Boulangers besteht nach einem heute veröffentlichten ärztlichen Bericht in einer tiefen Wunde der rechten Halsgegend, die dem Athmen erhebliche Schwierigkeiten bereitet.

---

Menschen bewohnten. Das Feuer ist Abends gegen 10 Uhr in der Nähe des Hafens entstanden, wie vermuthet wird, durch Unvorsichtigkeit von Arbeitern einer Talgfiederei. Von einem wüthenden Orkan entfacht haben die Flammen im Verlaufe einer einzigen Stunde die zumeist aus Holz gebaute Stadt in ihrem ganzen Umfange ergriffen, so daß viele der Einwohner, welche zur Rettung herbeigeeilt waren, ihr eigenes Heim nicht mehr erreichen konnten und rath- und thatlos dem Ruine ihres Eigenthums zusehen mußten. Von Mobilien, Waaren oder Werthsachen konnte nichts geborgen werden, da alle Thätigkeit auf die Rettung von Kindern, Kranken und Gebrechlichen gerichtet werden mußte.

Der Schaden ist ganz enorm und übersteigt in Sundsvall allein 30 Millionen Kronen. Die Opfer der Katastrophe kampiren zum größten Theile in einem von Soldaten errichteten Barakenlager, wenige haben in den ziemlich entfernten Nachbarorten nothdürftig vorübergehende Unterkunft finden können.

## Handelsbericht.

(Spezial-Correspondenz aus Zürich.)

Die Friedensaussichten erhalten mit heute eine neue Berechtigung, die nicht ohne belebenden Einfluß auf die Geschäfte bleiben wird. Der deutsche Kaiser reist heute nach Petersburg zum Besuch des Zaren, und es vollzieht sich damit die nicht zu unterschätzende Thatsache, daß Deutschland keinen Spahn mit Rußland brechen, und auch Friede mit ihm halten will, trotz der anscheinenden Herausforderungen, welche die jenseitige Regierung mit seinen Truppendislocirungen gegen die deutsche und österreichische Grenze in Szene gesetzt hat. Die Reise des deutschen Kaisers ist eine That, welche der deutschen Politik alle Ehre macht, Rußland wird und muß sie würdigen, wenn es sich nicht der schwersten Verantwortlichkeit aussetzen will.

Ueber die von Deutschland gegen Frankreich gerichtete Paßmaßregel ist in der letzten Zeit Allerlei kolportirt und besonders geklagt worden, daß sie große geschäftliche Nachtheile auch für unser Land involvire. Zur Richtigstellung will ich Ihnen bemerken, daß viel Unrichtiges darüber gesagt worden ist, so z. B. wurde verbreitet, daß in Basel ein deutscher Paßkommissär installirt sei und Reisende, welche von Basel nach dem Elsaß oder nur durch das Elsaß reisen, eines Passes bedürfen, was nicht wahr ist. Die Reisenden aller Nationalitäten, auch Franzosen, verkehren über Basel und Elsaß-Lothringen nach Frankreich, Belgien und Deutschland vollständig frei wie bisher. Die Vorweisung von Pässen wird nur für den Uebergang von Fremden verlangt, welche von Frankreich nach dem Elsaß kommen oder durch Elsaß reisen. Wenn die Franzosen, welche der Maßregel alles Gehässige anhängen, dafür ihre ewigen Spionagen unterlassen würden, womit sie sich ein Armuthszeugniß ausstellen und Leute unglücklich machen, so wäre dies viel eher am Platze, und sie würden damit den zu der deutschen Paßplackerei gegebenen Grund beseitigen. Man lese die Nachrichten über die soeben abgeschlossenen Verhandlungen vor dem Reichsgericht in Leipzig, sie enthalten ein erschreckendes Bild von der Verführung durch französisches Geld. Leider gehen die Verführer straflos aus, weil sie unerreichbar sind, nur die armen Verführten büßen schwer! Beklagenswerth ist, daß den Maßregeln gegen Frankreich noch ernstere Folgen werden, wenn nicht endlich bessere Einsicht Platz greift.

Von hier kann ich Ihnen sagen, daß eine recht rege Unternehmungslust vorherrscht. Das Bellevue-Unternehmen, wovon ich Ihnen berichtet habe, gewinnt Gestalt, da die für einstweilen vorgesehenen Fr. 7 0,000 überzeichnet worden sind, so daß schon mit Ende der Saison die Neugestaltung des Complexes beginnt, worüber man sich in Zürich nur freuen kann, da die Ausführung der Baute nach Plan eine hervorragende Zierde des schönen freien Platzes an der neuen Quaibrücke und der Stadt überhaupt sein wird. Für den Rest des Aktienkapitals von Fr. 200,000 dauert die Zeichnung fort.

Für Bekämpfung von Parasiten, insbesondere der Reblaus, Blutlaus, Ameisen, und Heuschrecken, hat sich eine größere Aktiengesellschaft konstituirt, die ihr patentirtes Mittel über alle Staaten Europas verbreiten wird.

Für die Fabrikation eines Federhalters mit Tintenreservoir, der auf eine Stunde und mehr des Eintuntens in's Tintenfaß überhebt, ist das Patent von einer hiesigen Firma erworben worden, welche mit kommendem Monat ihre Geschäfte beginnen wird.

Die Zollschranken haben auch ihre gute Seite, so verhaßt sie mir auch sind, sie fördern die Initiative.

Die Börsen scontiren zum Theil die Folgen der Kaiserreise, es würde dies mit höheren Kursen geschehen, wenn nicht seit einigen Wochen schon die Friedenscontirung so lebhaft betrieben worden wäre. Heute ist sogar einiger Stillstand, der das Signal zur Umkehr ist, eingetreten. Aber nicht politischer Einfluß ist dazu Anlaß, es sind die Realisationen der vorsichtigen Leute. Nordost Stamm ruhen auf 435, Prioritäten auf 567½—70. Centralbahnaktien bedingen 590, Jura Bern 495, Gotthard 655, Westbahn Stamm 155, Prioritäten 540—42 ½. Nur Union erfreuen sich größerer Beliebtheit, was wohl auf die ¾ Prozent zurückzuführen ist, welche die bisher zu 5 Proz. berechtigten, 35 Millionen Prioritäts-Kapital abgeben müssen. Da letztere für die Folge sich mit 4½ Proz. begnügen müssen; der Mehrgewinn fällt dann bis zu gleicher Höhe den Stammaktien zu, so daß deren Chance um ¾ Proz. größer ist.

Obligationen halten sich auf gleicher Höhe, der Verkehr darin bleibt begreiflich ein sehr mäßiger.

Für Rohseide verlangt man, da die Ernte noch ziemlich hinter den Erwartungen zurückgeblieben ist, höhere Preise, wenn die Aussichten für das Fabrikat sich bessern, wozu es in der That den Anschein hat, so werden sich die Preise für die Rohwaare höher fixiren. Japanesische Seide ist im Verhältniß zu mäßigen Preisen notirt.

Im Stoffgeschäft ist die um diese Zeit übliche Stille, hoffen wir, daß die in den nächsten Monaten einlangenden Frühjahrsaufträge, sie mehr als ausgleichen.

Redaktion: **F. J. Spühler**

## Ferien-Versorgung.

Seit unserer letzten Anzeige sind uns wiederum die nachstehenden freundlichen Gaben zugekommen:

Von L. S. 5 Fr.; Frl. V. L. 5 Fr.; K. 5 Fr.; 2 ungenannt sein wollenden Herren 10 Fr.; S. 5 Fr.; R. 5 Fr.; M. 5 Fr.; Ungenannt 20 Fr; Frau M. 5 Fr.; Nachtrag zur Sammlung der hiesigen Freimaurer 17 Fr.; E. F. Sch. 5 Fr. und G. M. S. 2 Fr. durch Hrn. H. R. S.; Ungenannt 10 Fr.; durch Hrn. Pfarrer Wernli von A. H. 10 Fr.; Frau F. 2 Paket Effekten und 3 Fr.; Frauen R B. 1 Paket Effekten und 5 Fr. und endlich von einer ungenannten Dame 500 Fr. Es erreicht hiedurch unsere Sammlung den schönen Betrag von Fr. 1972. 40.

Vermittelst desselben werden nun nächste Woche 20 Mädchen und 15 Knaben an zwei verschiedene Orte im Kant. Baselland verreisen; während ca. 40 Kinder hier am Orte Morgens und Abends frische Milch und Brod erhalten. Hoffen wir, daß, wie so zahlreiche Zeichen von Menschenliebe der armen Kinderschaar diesen köstlichen Ferien-Genuß ermöglicht, nunmehr eine freundliche Juli-Sonne auf dieselbe herableuchte, auf daß sie an Leib und Seele gekräftigt auf den Wiederbeginn der Schulen wieder heimkehren. An die Eltern, vorab an die Mütter der Ferien-Genössigen aber richten die wir ernste Mahnung: Nehmet die Euern Kindern gebotene Wohlthat nicht undankbaren und kalten Herzens als etwas Selbstverständliches hin, sondern erweiset Euch derselben auch dadurch würdig, daß Ihr, soweit Euch dieß möglich, Eure Eltern- und Mutter-Pflichten voll und ganz zu erfüllen trachtet.

Scheuert, fegt während der Abwesenheit Eurer Kinder ihre Kammern, waschet, flicket und sonnet ihre Kleidchen und Bettchen, lüftet die dumpfen Stuben, auf daß nach der Heimkehr Euerer Kinder ihr durch Nächtenliebe und Fürsorge der Natur gehobenes körperlich und geistiges Wohlsein nicht binnen Kurzem durch Euere eigene Nachlässigkeit und Pflichtvergessenheit wieder zerstört werde.

Unsern nochmaligen tiefgefühlten Dank aber Allen, die in der Erkenntniß, daß die leibliche Pflege der heranwachsenden Jugend mit der geistigen Hand in Hand gehen müsse, uns in der Erfüllung unserer Aufgabe freundlich an die Hand gegangen.

Namens des Vorstandes der Hülfsgesellschaft
Der Cassier: Ernst Faßler.

## Berichtigung!

Ein Korresp. in Nr. 164 der „Schweiz. Freien Presse" in Baden läßt mich dem Männerchore Baden die Palme im Kunstgesang am kant. Gesangfeste in Zofingen zutheilen. Aus meinem, sine ira et studio dem Präsidenten und Direktor des B. Männerchors gegenüber, unter Zeugen geäußerten, wörtlich lautenden Urtheil: „Sie haben aus dem Liede gemacht, was daraus zu machen war", hat der Korresp. einen Schluß gezogen, dessen Verantwortung ich ihm selbst überlassen muß. Ich halte, in Uebereinstimmung mit Publikum und der Mehrzahl der Sänger, das Urtheil des, aus ersten Autoritäten zusammengesetzten Richterkollegiums für durchaus unantastbar.

Aarau, 13. Juli 1888.

**E. Käslin.**

**Getreide-Börse Zürich.** Zürich, 13. Juli

| | Prima | Mittel | Gering. | loco. |
|---|---|---|---|---|
| per 100 Klogr. | | | | |
| Ungarweizen alt | 21 | 20 | — | " |
| Bessarabischer | 22 | 21¼ | — | " |
| Theodosia | 22 | — | — | " |
| Azyma | 22 | 21 | 20 | " |
| Landweizen | — | — | — | " |
| Roggen | — | — | — | " |
| Futtermais altes | 16 | — | — | " |
| Hafer böhmischer | 17 | 16 | — | " |
| „ ungarischer | 17 | 16 | — | " |
| Landhafer | — | 16½ | — | " |

Boll Fr. 31. 50, Kopfmehl Fr. 18. —, Krüsch Fr. 10. — alles per 100 Kilo.

Tendenz: Weizen fest, Hafer fest, Mehl ruhig.

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2 Cels.

| 1888 Juli | Beobachtungszeit | Thermometer im Gefäße | Barometerstand i. mm Abfel. | Barometerstand i. mm Reduz. | Windrichtung u. Stärke | Hygrometr. Feuchtigkeit | Witterung |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 13. | Mittgs. 1 U. | +13,6 | 732,3 | 764,9 | W½ | 54 | Regen |
| 13. | Abends 9 " | +11,2 | 732,8 | 765,4 | SW½ | 80 | bewölkt |
| 14 | Morg. 7 " | +10,8 | 732,0 | 764,8 | SW° | 75 | " |

Beobachtung um Uhr 7 früh;
Maximum +15,0 °C. Minimum +8,5
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh 1,1 mm.

**Aarwärme** vom 13. Juli 1888.
Morgens 12, Mittags 12, Abends 12°R

**Pariser Observatorium** vom 13. Juli
Wahrscheinlich Nordwestwind, bewölkter Himmel, höhere Temperatur.

**Zürcher Witterungsbericht** vom 14. Juli.
Immer noch veränderlich, kühl und zu Regenschauern geneigt.

**Farbige Seidenstoffe von Fr. 1. 50** bis 12. 55 per Meter — (ca. 2500 versch. Farben und Dessins) — vers. roben- und stückweise portofrei das Fabrik-Depot **G. Henneberg Zürich.** Muster umgehend. [3186

**Cravatten** in feinster Auswahl, elegante Neuheiten, billigste Preise. [2089
**Wwe. Jean Kiefer & Cie.**

**Waschlederne Militärhandschuhe**
**weiß & gefarbt Ia Waare à 2. 50, 3., 3. 50 u. 4.**
[2373 **W. Jean Kiefer & Cie.**

## Todes-Anzeige.

Nro. 64.

Freitag den 13. Juli 1888 starb: **Sommer, Heinrich,** Vater des Herrn Sommer z. Volksküche, von Elsau (Zürich); Alter 83 Jahr, 10 Monat und 17 Tag. (3291

Beerdigung: Montag den 16. Juli, Mittags 11 Uhr. Leidabnahme: Hintere Vorstadt Nr. 623.

## Vereinschronik.

**Stadtmusik Aarau.**

**Morgen Sonntag** 7½ Uhr beim 3283) **Schloßplatz.**

**B. T. V.**

**Heute 8 Uhr „Wix" im Lokal.**

**Zitherclub Aarau.**

**Morgen Sonntag** bei günstiger Witterung **Ausflug** nach Säli und Lauterbach. Abfahrt Morgens 10. 56. Freunde des Vereins sind höflichst eingeladen, sich der Gesellschaft anzuschließen. (3289

**V. J. K.**

**Heute Abend** punkt 8 Uhr **Obligatorische Sitzung** im Lokal. 3281) **Der Vorstand.**

**General-Versammlung**
der
**Lesegesellschaft von Aarau**
**Dienstag den 17. Juli,**
Abends 8 Uhr im **Café Stahel.**
Traktanden:
1. Revision des § 12 der Statuten.
2. Erklärung zu Handen des Tit. Gemeinderathes betreffend die Bibliothek. (3286
3. Verschiedenes.

Auf vollzähliges Erscheinen der Mitglieder hofft
**Der Vorstand.**
Aarau, den 14. Juli 1888.

**Männerchor Grütli.**

**Sitzung**

heute Samstag, Abends 8½ Uhr. Wichtige Traktanden.
Es erwartet das Erscheinen sämmtlicher Mitglieder [3277
**Der Vorstand.**

**Glättekurs.**

Mit dem 24. Juli nächsthin beginnt wieder ein Glättekurs. Dauer 6 Wochen mit je 2 halben Unterrichtstagen; Kursgeld 5 Fr. Lokal: Glättestube im ehemal. Krankenhause. Anmeldungen nimmt Frau **Coradi-Stahl** entgegen und ertheilt gerne weitere Auskunft. [3285
**Der Frauenverein Aarau.**

**Bad Gränichen**
**Sonntag den 15. Juli, 3 Uhr**
**CONCERT**
der Herrn **Barberat.** (3278

**Empfehlung!**

Nachdem ich mich im Welschland in der [3228

**Weißnäherei**

ausgebildet, glaube ich die werthen Damen der Stadt und Umgebung durch prompte und billige Arbeit befriedigen zu können, in's Haus und auf die Stör. **Emma Wittmer,** Adelbändli. Nr. 82.

**Gallerichpasteten**

jeden Sonntag empfiehlt [3275
**Siebenmann-Ackermann.**

**Zu verkaufen:** [3288
**50 Stück**
**Kanarien- und Distelbastarde, Paardistel,** äußerst billig bei
**Fritsch,** Schneider, Kirchplatz 164.

Ein **Jüngling** mit guter Schulbildung, sucht für die Dauer der Ferien angemessene Beschäftigung.

Aarau, den 14. Juli 1888.

**P. P.**

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mittheilung, daß unser innig geliebter Vater und Großvater (3287

**Heinrich Sommer**

gestern Abend unerwartet schnell im Alter von 84 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist.

Auf Wunsch des sel. Verstorbenen, bitte Blumenspenden gefälligst zu unterlassen.

**Die trauernden Hinterlassenen.**

Die Beerdigung findet statt: Montag den 16. Juli, Vormittags 11 Uhr.

Das Geschäft des Unterzeichneten befindet sich von jetzt an im Hause des Herrn **Zebert-Altorfer,** gegenüber dem Gasthof zum Ochsen. Indem der Laden jetzt abgeschlossen ist vom Bedienungszimmer, empfiehlt er seine

**Parfümerien**

und **andern Artikeln** angelegentlichst (3273
**Achilles Frey, Coiffeur.**

**Der Sennhof und Kurort**
**Barmel**

ist durch Kauf in mein Eigenthum übergegangen. Die **Kurwirthschaft** wird unter der bewährten Leitung von Wittwe Gisiger in bisheriger Weise fortgeführt. Gute, billige und freundliche Bedienung zusichernd, empfiehlt sich der Unterzeichnete bestens. **Antritt am 15. Juli.**
**Barmel** zu Oberentfelden, den 14. Juli 1888. (3279
**Gustav Christen,** alt Ammann.

**Tüchtige Buntweber**

finden jederzeit regelmäßige und gutbezahlte Beschäftigung in der **mechanischen Buntweberei** von (3064
**Imhof, Blumer & Cie.**
O. F. 8401) in **Freyenstein,** (Kt. Zürich).

**Prima Kalbfleisch, junges Schaffleisch, fortwährend frische Charcuterie** [3254
empfiehlt **Fritz Holzach.**

**Einmachtöpfe** für Confiture
**Einmachhäfen** für Bohnen
**Butterhäfen**
empfiehlt billigst [3240
**Fried. Andres-Bircher,** Hafner, obere Vorstadt 917.

**Lehrlings-Stelle**

**offen** in einem Notariats-Geschäft und Verwaltungsbureau. Schriftliche Anmeldungen unter Chiffre A. B. befördert die Exped. d. Bl. (3039

**Gesucht:**

Ein junges Mädchen für sofort. Nachfrage bei der Exp. d. Bl. [3274

**Zu vermiethen:**

**Der neu renovirte erste Stock im Effingerhof in Brugg, bestehend aus 6 Zimmern, Küche mit Wassereinrichtung, Keller, Holz-Estrich und Kammern.**
Actiengesellschaft **„Effingerhof."**
3261] (O.317X.)

**Zu vermiethen:**

Eine **Wohnung** in der Mitte der Stadt. Zins billig. Zu vernehmen bei der Exped. d. Bl. [3280

**Zu vermiethen:**

Ein **Logis,** bestehend in Stube, Nebenstube, heller Küche nebst Zubehör. [3284

**Zu vermiethen:**

Eine **Wohnung** in der Mitte der Stadt. Zins billig. Zu vernehmen bei der Exp. d. Bl. [3280

**Zu vermiethen:**

Ein **Zimmer** im 1. Stock, meublirt oder unmeublirt. (3049

**Zu vermiethen:**

Ein hübsches, großes, gut möblirtes **Zimmer** mit oder ohne Pension, für sogleich oder 1. August. [3194

## Kirchenzeddel.

**Prediger in Aarau.**

Reformirter Gottesdienst.
Sonntag 15. Juli 1888:
Morgens 8¼ Uhr: Hr. Pfr. Graf
Taufen ½12 Uhr: Hr. Pfr. Graf.
Wochenfunktionen: Hr. Pfr. Wernly.

Christkatholischer Gottesdienst.
Sonntag den 15. Juli:
½10 Uhr: Predigt u. deutsche Meß-
3267] feier. Herr Pfr. Fischer.

Römisch-kathol. Gottesdienst.
Sonntag den 15. Juli:
Vormittags ½9 Uhr: Predigt durch
Herrn Pfr. Stöckli. [3270

Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.
Sonntag den 15. Juli:
Vorm. 9 Uhr: Herr Pfr. A. Stern.
Nachm. 2 „ „ „ „

---

**V. Sernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

---

## Wichtig für Damen!

Von meinen rühmlichst bekannten **Wollschweißblättern** ohne Unterlage, die nie Flecken in den Taillen der Kleider entstehen lassen, hält für Aarau und Umgegend in bester Güte auf Lager: [3262

Herr **Erny-Faßler,** Kronengasse.

Preis per Paar 70 Cts., 3 Paar Fr. 2. Wiederverkäufern Rabatt.

Frankfurt a./M., im Juli 1888.

**Robert v. Stephani.**

---

## Zu miethen, eventuell zu kaufen gesucht: (3263

Ein herrschaftliches **Wohnhaus** mit Oekonomiegebäude, Stallung und Remise, bequeme Zufahrt und großen Garten; am liebsten an einem See oder Fluß gelegen, im Kanton Aargau.

Offerten mit Angabe des Preises unter Chiffre O. 8765 Z. an **Orell Füßli & Cie., Zürich.** (O.8765F.)

---

In Aarau wird ein **Lokal,** dienlich für eine

## Werkstätte,

zu miethen gesucht [3247

Nähere Auskunft ertheilt

**J. Stirnemann,** Notar.

---

**Gesucht:**

In Aarau oder Umgebung wünscht ein Bureaulehrling

## Kost & Logis,

so billig als möglich. [3249

Wer, sagt die Exped. d. Bl.

---

Ein intelligenter Knabe kann den Beruf als [3144

## Coiffeur

gründlich erlernen, bei (R. L.)

**P. Fans,** Coiffeur, Lenzburg

---

**Die Unterzeichnete empfiehlt sich bestens zum** [3231

## Glätten

**bei Hause und auf der Stör.**

**Lina Rüetschi,** Rain Nr.825.

---

**Eine Heilmethode,**

welche sich schon seit Jahren vorzüglich bewährt, kann allen Verdauungskranken zur Beseitigung ihres Leidens sehr empfohlen werden. Die Broschüre,

**„Magen-Darmkatarrh"**

sowie Prospekt ist gegen Einsendung von 30 Rp. zu beziehen von der **Poliklinik** in **Heide,** (Holstein) Osterweide. (3264

---

Letzten Sonntag hat einer der Herren Sänger im „Café Stahel" seinen Hut zurückgelassen und meinen schwarzen Filzhut (mit meinem Namen versehen) mitgenommen. Ich bitte den mir unbekannten Freund um Austausch. [3266

**J. Stahel-Ernst.**

---

**Zu miethen gesucht:**

Eine kleine **Wohnung** mit Zubehör, von wem, sagt die Expedition dieses Blattes. [3268

---

**Verloren:**

Von „Küttigen" bis „Aarau" ein **Portemonnaies** mit Inhalt, dem redlichen Finder 10 Fr. Belohnung beim Verleger d. Bl. [3271

---

# Restaurant Brunnhofer.

Während dem Umbau meiner vordern Wirthschaftslokalität, ersuche ich Freunde und Gönner das **hintere Zimmer** zu frequentiren.

**Eintritt vom Zollrain her.**

3243] **Aug. Brunnhofer-Meder,** Liqueurfabrikant.

---

## Tanzbelustigung
im
## Pinzenhof,

**Sonntag den 15. Juli 1888.**

Es ladet ergebenst ein [3246

**Fr. Rynker.**

---

**Zu vermiethen:**

Auf ersten Oktober der II. Stock in meinem **Neubau,** bestehend in 3 Zimmern und Zubehör. [3257

**J. Hirschy,** Uhrmacher.

---

## Schützengesellschaft Aarau.

**Besuch** des **Kantonalschützenfestes** in Muri, **Sonntags den 15. dies.** Sammlung 7¼ Uhr auf dem Schloßplatze; Abmarsch daselbst **punkt 8 Uhr** mit dem Freien Schießverein und der Sektion des Grütlivereins, in Begleitung der Stadtmusik. 8.27 Begrüßung der Kantonalfahne auf dem Bahnhof. 8.53 Abfahrt nach Muri. [3260

Ausweiskarten für Doppler können bei Herrn Rob. Schmidt z. Bären bezogen werden.

NB. Bahnbillets gefl. schon Samstag Nachmittags lösen.

---

## Schinznach

**Abends 16. Juli**

## Concert

[3241

von Hrn. u. Mme. Barberat-Froembter.

---

## Neu eingerichtetes Lager in:

**Baumwolltüchern, Barchent, Piqué, Molton, Croisé, Satin, Indienne, Cotonne, Oxford, Spitzen, Bandes, Rüschen, Biais, Kragen, Manchetten, Manchettenknöpfe, Cravatten, Brochen, Taschentücher** etc. zu allen Preisen.

Ferner in **selbstverfertigter Herren-, Damen- und Kinderlingerie vom Billigsten bis zum Feinsten.**

Es empfehlen sich achtungsvollst

**Erismann & Blattner,**

3185] Hintere Vorstadt Nr. 621.

---

## Steigerungs-Publikation.

Der Unterzeichnete bringt **Samstag den 21. Juli, Abends 8 Uhr im hintern Café des Gasthofes z. Ochsen in Aarau** mit waisenamtlicher Ermächtigung an eine öffentliche Steigerung nachbenannte, den Erben des Hrn. **Friedrich Schmitter-Schmidlin sel., von Aarau,** eigenthümlich angehörige

### Liegenschaften

**in der Laurenzenvorstadt in Aarau,** und zwar:

a. **Das Wohnhaus Nr. 367** mit 3 Wohnungen, Anbau mit Lauben, Treppenhaus und zwei gewölbten Kellern, nebst Wassereinrichtung, Abtrittspühlung und theilweiser Gaseinrichtung, zu Fr. 62,000 geschätzt und versichert. **Dieses Wohnhaus wurde vor kurzer Zeit mit neuem Dachstuhl versehen und im Innern und Aeußern komplet und fein renovirt.**



b. **Das Holzhaus Nr. 368,** geschätzt und versichert zu Fr. 850.

c. **Das Dependenzgebäude Nr. 369** mit Holz-, Wasch- und Geschirrhaus, Estrich und Kammern, geschätzt und versichert zu Fr. 5200.

d. **Den hinter dem Hause gelegenen neu gepflästerten Hof mit laufendem Brunnen, Abtritt-Ueberlauf und Conlissen-Ableitung, sowie ein Gemüse-, Blumen- und Baumgarten.**

Das Ganze ist bestens unterhalten und die Steigerungsbedingungen sind günstig. [3210

Für die Besichtigung wende man sich an den im Hause wohnenden Herrn **Traug. Zehnder** und für weitere Auskunft an den Unterzeichneten.

**Zofingen,** 6. Juli 1888.

**A. Kraft,** Bankdirektor,

(A 140 Q) als Pfleger der Erben Schmitter.

---

## Anzeige und Empfehlung.

Die Unterzeichnete macht hiemit der geehrten Einwohnerschaft von Aarau und Umgebung die ergebene Anzeige, daß sie das von ihrem sel. verstorbenen Ehemann August Nadler, Gepäckträger, unter der Firma

## A. Nadler, Consumhalle

in Aarau gegründete Spezereiwaarengeschäft auf 1. Juni 1888 auf ihre eigene Rechnung übernommen hat.

Sie wird dasselbe unter der gleichen Firma in bisheriger Weise weiterführen und empfiehlt sich ihren werthen Kunden bestens, unter Zusicherung reellester und billigster Bedienung.

**Aarau,** den 22. Juni 1888.

Achtungsvollst

2964) Wittwe **Anna Nadler,** geb. **Häuptli.**

---

## Wo einige Herren

gute **Pension** finden

sagt die Exped. dieses Blattes. [3233

---

## Brennholz-Verkauf.

**Samstag den 14. dies,** Nachmittags 1 Uhr, wird das bei den Werkhäusern befindliche **Abgangholz** versteigert.

Aarau, den 13. Juli 1888. [3255

**Der Bauverwalter.**

---

## Pferde-Versteigerung.

**Samstag den 14. dies,** Vormittags 11 Uhr, werden bei den **Kasernenstallungen in Aarau circa fünf ausrangirte**

## Cavallerie-Pferde



— einzeln und unmarkirt — öffentlich versteigert. [3227

**Bern,** den 9. Juli 1888. (O. H. 3100)

**Das Bureau des eidg. Oberpferdearztes.**

---

## Die Bettwaarenhandlung

des Unterzeichneten in gefl. Erinnerung bringend, empfehle

### Bettfedern und Flaum

in schönster Auswahl in Folge günstigen Einkaufs zu **billigen** Preisen.

Ebenso **Barchent,** roh und gebleicht, in allen Breiten, **Satin, Anzugstoffe,** weiße und gefarbte, **Wolldecken** u. s. w.

**Matrazenartikel** jeder Art in Auswahl, **fertige Matrazen.**

### Aufgerüstete Betten

zu billigsten Preisen vorräthig.

**Umarbeiten** von **Bettstücken** und **Matrazen** werden schnell und billig besorgt. [3265

Reelle und solide Bedienung zusichernd, empfiehlt sich

**Waßmer-Voß.**

---

## Das Büreau

von [3223

## J. Stirnemann, Notar,

**in Aarau,**

befindet sich nunmehr im Hause des Herrn Notar Dätwyler,

**Metzgergasse Nr. 56.**

---

## Bruchbänder

der neuesten und verbesserten Construktion

für Kinder & Erwachsene

sowie

## Gerade-Halter

für **Mädchen,** sind zu sehr annehmbaren Preisen zu haben bei

**V. Sernatinger,** Hutgeschäft,

**vordere Vorstadt 900.**

---

## Herren-, Knaben-, Marschstiefel- und Militär-Handschuh

in den neuesten Fertig und nur von den besten Gärten zu den billigsten Preisen empfiehlt

3029] **V. Sernatinger,** Hutgeschäft.

(Nur prima Waare). Für Herren englische Cautschouk-Regenmäntel.

---

## Anzeige und Empfehlung.

Hiemit empfehle mich dem Tit. Publikum als

### Damenschneiderin

im Haus und auf der Stör, prompte und billige Bedienung zusichernd.

Aarau, 6. Juli 1888.

3168] **Anna Hunn,** Halde Nr. 264, I. Stock.

---

## Spitzen.

Reichhaltiges Lager in baumwollenen, leinenen, wollenen und seidenen Spitzen. Nouveautés in farbigen Baumwollspitzen.

Billigste Preise.

1336] **E. Coradi-Stahl.**

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Montag 16. Juli 1888. № 167. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Der Papst Leo XIII. über die „Freiheit".

Der Papst Leo hat am 20. Juni eine Encyklica (Rundschreiben an die Bischöfe) erlassen, in welcher er die Anschauungen des römischen Stuhles über die modernen Freiheiten auseinander setzt. Wir können uns nicht versagen, aus diesem interessanten Schriftstücke einige Stellen abzudrucken, aus denen man ersieht, mit welcher Geschmeidigkeit sich der gegenwärtige Papst den Zeitströmungen gegenüber verhält, sich immerhin für alle Fälle die eigene Handlungsfreiheit wahrend. Er spricht zuerst über die Freiheit im Allgemeinen, sodann über die Religionsfreiheit, die Rede- und Preßfreiheit, die Lehrfreiheit, die Gewissensfreiheit und die Toleranz; also die Grundlagen der modernen konstitutionellen Staaten und endlich über den Liberalismus.

Ueber die Freiheit im Allgemeinen sagt er:

„Die Freiheit, ein ausgezeichnetes natürliches Gut und ein alleiniges Eigenthum der mit Verstand und Vernunft begabten Wesen, verleiht dem Menschen den Vorzug, daß er von seiner Ueberlegung sich leiten läßt und Herr ist über seine Handlungen.

Jedoch kommt es bei einem solchen Vorzug hauptsächlich darauf an, in welcher Weise er gebraucht wird, weil, wie die größten Güter, so auch die größten Uebel aus dem Gebrauche der Freiheit entstehen. Einerseits steht es in der Macht des Menschen, der Vernunft zu gehorchen, das sittlich Gute zu verfolgen und geraden Wegs seinem letzten Ziel und Ende zuzustreben. Aber derselbe kann auch zu allem Andern sich wenden, und, indem er Trugbildern des Guten folgt, die pflichtmäßige Ordnung stören und in seinen freiwilligen Untergang stürzen."

Nach diesen allgemeinen Sätzen erklärt der Papst, daß das, was in den modernen Freiheiten gut sei, so alt sei wie die Wahrheit, und daß das Ungute in denselben durch unruhige Zeiten und übergroße Neuerungssucht hinzugekommen sei.

Die Ausführung über die Freiheit ist ein merkwürdiges Gemisch philosophischer, psychologischer und dogmatischer Betrachtungen und es kann dem aufmerksamen Leser nicht entgehen, daß auch das Papstthum sich trefflich auf die Lehre der Anpassung versteht. Die Freiheit wird hübsch als ein Produkt der menschlichen Vernunft, also als eines Naturgesetzes bezeichnet, das hinwieder der Ausfluß einer höhern Vernunft ist.

Aus diesem natürlichen und ewigen Gesetze fließen die menschlichen Gesetze, die daher beobachtet werden müssen. Für die Regierenden erkennt der Papst daher keine Willkür an, so wenig als für die Regierten. Alle die Erörterungen des Papstes gipfeln nun in der Betrachtung, daß die Kirche Schutz und Schirm der Freiheit und das Gefäß sei, aus dem jene sich ergieße. Die Naturalisten und Nationalisten in der Philosophie hätten diese Wahrheit getrübt, indem sie die menschliche Vernunft von der göttlichen unabhängig erklärten. Der Liberalismus, der aus dieser Philosophie stamme, sei daher widersinnig. Aus dieser Idee stieße die sog. „unabhängige Moral", es stieße aus ihr der falsche Grundsatz, daß im öffentlichen Leben die Vernunft der Gesammtheit die Führerin der Gesammtheit sei, und es stießen aus dieser rationalistischen Idee Bestrebungen der Sozialisten und der andern Umsturzparteien, welche die Staaten erschüttern. Das könne nicht sein; das Niedere müsse sich dem Höhern unterwerfen, wie sich die menschliche Vernunft der göttlichen unterziehen müsse.

Der Papst hat in dieser Weise in weitläufigen Auseinandersetzungen in sanfter Form, die alle Verdammungen vermeidet, den alten Gedankenkreislauf durchmessen, daß nur die von ihm vertretene Kirche die Wahrheit enthalte, und daß daher die ganze Menschheit auf ihr basiren solle. Daher spricht er über die Trennung von Kirche und Staat folgendes:

„Beide gebieten nämlich über dieselben Personen und nicht selten sogar über dieselben Dinge, wenngleich nicht in derselben Hinsicht. So oft dies der Fall ist, muß, da der Zwiespalt verwerflich und dem allweisen Willen Gottes offenbar widersprechend ist, eine Norm und Ordnung sich finden, durch welche die Ursachen der Konflikte gehoben und die Eintracht wieder hergestellt wird. Diese Eintracht aber hat man nicht mit Unrecht der Verbindung zwischen Seele und Leib verglichen, welche beiden zum Vortheil gereicht: ihre Trennung aber ist namentlich dem Körper schädlich, da sie sein Leben auslöscht."

Der „Körper" wäre also der Staat und die „Seele" die römisch-katholische Kirche. —

„Da also das Bekenntniß einer Religion im Staate nothwendig ist, so muß diejenige bekannt werden, welche allein die wahre ist und als solche auch unschwer, namentlich in katholischen Staaten zu erkennen ist, da sich dieselbe mit gleichsam in die Augen fallenden Merkmalen auszeichnet. Darum sollen diejenigen, welche das Staatsruder führen, diese Religion bewahren, diese schützen, wenn sie, wie es ihre Pflicht ist, weise und mit Nutzen für die Gemeinschaft der Bürger sorgen wollen."

Die Rede- und Preßfreiheit gibt der Papst nur in beschränktem Sinne zu. „Die Sünden eines ausschweifenden Geistes, welche auf eine geistige Vergewaltigung der unerfahrnen Menge hinauslaufen" sind verwerflich. Dagegen gestattet der Papst, über solche Dinge zu reden und zu schreiben, welche „von Gott der menschlichen Diskussion überlassen sind". Daß die Kirche bestimmt, was Gott den Menschen zu diskutiren überläßt, muß man zwischen den Zeilen lesen.

Auch die Lehrfreiheit wird nur eingeschränkt gestattet. Insbesondere darf diese nichts Kirchliches berühren und so ist der Papst geneigt, den modernen Wissenschaften, so lange sie sein Gebiet nicht streifen, nichts in den Weg zu legen. Er sagt diesbezüglich:

„Es darf nicht übersehen werden, ein wie weites Feld der Bethätigung menschlichen Fleißes offen steht, auf dem sein Geist ungehindert sich tummeln kann: nämlich das Gebiet aller derjenigen Dinge, welche nicht nothwendig im Zusammenhange mit der christlichen Glaubens- und Sittenlehre stehen, oder bezüglich welcher die Kirche ihre Autorität nicht geltend macht und den Gelehrten volle Freiheit des Urtheils überläßt."

Was die Toleranz angeht, sagt der Papst, so ist es merkwürdig, wie weit diejenigen von der Klugheit und Billigkeit der Kirche entfernt sind, welche sich zum Liberalismus bekennen. Indem sie nämlich den Bürgern eine unbegrenzte Freiheit in allen denjenigen Dingen gestatten, von denen wir gesprochen haben, überschreiten sie gänzlich das Maß und gehen so weit, daß sie Ehrenhaftigkeit und Wahrheit um nichts höher als Falschheit und ehrlose Gesinnung zu achten scheinen. Die Kirche aber, die Säule und Grundfeste der Wahrheit und die unbestechbare Lehrerin der Sitten, beschuldigen sie, daß sie gegen die Geduld und Milde verstoße, weil sie eine so zügellose und verbrecherische Art der Toleranz standhaft, wie es ihre Pflicht ist, zurückweist.

„So erhellt denn aus dem Gesagten, daß es keineswegs erlaubt ist, Gedanken-, Rede-, Lehr- und unterschiedslose Religionsfreiheit zu fordern, zu vertheidigen, zu ertheilen, als wären alle diese Freiheiten von Natur gegebene Rechte. Denn wären sie wirklich von der Natur gegeben, dann wäre es Recht, Gottes Oberherrlichkeit zu bestreiten, und kein Gesetz könnte der menschlichen Freiheit Schranken setzen. — Deßgleichen folgt hieraus, daß man diese verschiedenen Arten von Freiheit aus gerechten Gründen zwar dulden kann, doch nicht maß- noch schrankenlos, damit sie nicht in Frechheit und Zügellosigkeit ausarten."

So schmiegt sich Leo XIII. der Neuzeit zwar an, indem er einen Schritt zugibt, während er zwei zurück macht und beharrt darauf, daß nur die Kirche, die er vertritt, Recht habe. Wir wollen ihm diesen Glauben lassen. —

---

39

## Feuilleton.

### Der Neffe.

Kriminalroman von F. Arnefeld.
(Nachdruck verboten).

„Was gibt es denn noch?" murmelte Edgar und nahm wieder seine trotzige Haltung an, während der Justizrath fortfuhr:

„Meinem Freunde und Testamentsvollstrecker, dem Justizrath Lietzelmann, gebe ich anheim, zu erwägen, ob er meine beiden Universalerben sofort nach meinem Tode in den Besitz meines Vermögens setzen oder dessen Verwaltung für Rechnung der Erben noch während eines von ihm zu bestimmenden Zeitraums, der aber drei Jahre nicht überschreiten darf, behalten will. In letzterem Falle steht ihm für seine Mühewaltung jährlich eine Entschädigung von dreitausend Mark aus den Einkünften meines Vermögens zu; er ist gehalten, den beiden Erben je eine jährliche Revenue von mindestens zwanzigtausend Mark in vierteljährlichen Raten zu zahlen und das Uebrige zum Kapital zu schlagen."

Lietzelmann ließ das Schriftstück sinken und schaute über seine Brillengläser hinweg im Kreise umher, um zu sehen, welchen Eindruck diese überraschende Klausel auf die Zuhörer gemacht habe. Die Gesichter der Betheiligten drückten Verwunderung, Schadenfreude, Neugierde und Erwartung aus. Meta hatte die Hände in den Schooß gefaltet, den Kopf gesenkt und blickte vor sich nieder, als gehe sie die ganze Angelegenheit wenig an; nur ein sehr aufmerksamer Beobachter würde um ihren festgeschlossenen Mund den Schatten eines Lächelns zucken gesehen haben. Edgar dagegen war vorwärts gesprungen, hatte die Hand auf den Tisch gestemmt und glich in Miene und Haltung einem Tiger, der im Begriffe steht, sich auf den Verwegenen zu stürzen, welcher ihm seine Beute entreißen will.

„Das ist eine ganz unerhörte Bestimmung!" keuchte er in seinem schlechten Deutsch „Ich glaube nicht, daß mein Onkel sie gemacht hat, sie ist ihm fälschlich untergeschoben, ich erkenne sie nicht an; man will mich um das Meinige bringen!"

„Herr, wenn ich diese Worte nicht Ihrem Unverstande zu Gute hielte, sollten sie Ihnen theuer zu stehen kommen. Wie können Sie es wagen, solche Beleidigungen auszustoßen!" donnerte der Justizrath. „Das Testament ist unter Zuziehung meines hier gegenwärtigen Kollegen, des Rechtsanwaltes Heesch aufgesetzt, von Zeugen unterschrieben und rechtskräftig hinterlegt. Die Siegel sind geprüft und unversehrt gefunden."

„Es ist Alles in unangreifbarer Ordnung," nahm der Rechtsanwalt das Wort; „es erübrigt nur noch, daß Sie, Herr Kollege, sich erklären, in welcher Form Sie den Verfügungen des Erblassers nachkommen wollen."

„Ich behalte die Verwaltung des Vermögens vorläufig noch auf ein Jahr," sagte der Justizrath mit leiser, aber sehr vernehmlicher Stimme, während er seine Blicke zwischen den Erben hin- und herschweifen ließ.

„Ich bin sehr wohl damit zufrieden," versetzte Meta.

„Aber ich nicht!" schrie Edgar. „Ich lasse mir mein Erbe nicht vorenthalten, ich will mein Geld haben, ich will fort von hier."

„Es steht Ihnen nichts im Wege," lächelte Lietzelmann, „ich bin auch bereit, Ihnen sofort die erste Rate Ihrer Revenue auszuzahlen."

„Fünftausend Mark," tobte Edgar und stieß einen entsetzlichen Fluch aus, „damit gedenkt Ihr mich abzuspeisen! Hoho, hoho, Ihr dürftet Euch verrechnet haben! Ich erkläre das Testament für null und nichtig."

„Wer gegen das Testament Einsprache erhebt, ist ausgeschlossen, so steht es mit klaren Worten darin," versetzte der Justizrath kalt.

„Verdammter Rechtsverdreher!" schrie Edgar, stürzte auf den schon bejahrten Mann zu und wollte ihn mit den Händen am Halse würgen. Die beiden Protokollführer packten ihn und rissen ihn zurück; es bedurfte aber des Beistandes noch einiger Herren, um den baumstarken Menschen, dem die Wuth Riesenkräfte verlieh, zu überwältigen und aus dem Zimmer zu befördern. Unter den furchtbarsten Drohungen und Verwünschungen verschwand er endlich.

Auch die übrigen Geladenen zerstreuten sich, Meta allein blieb noch bei dem Justizrath zurück.

„Sie haben seinen ganzen Zorn auf sich geladen," sagte sie bebend. „O, mein Gott, wenn er nun auch Ihnen ein Leid zufügte."

„Seien Sie ohne Sorge," antwortete der Justizrath gelassen, „ich fürchte ihn nicht. Hätte ich noch einen Zweifel an der Berechtigung meiner Handlungsweise, so würde er durch den soeben stattgehabten Auftritt beseitigt worden sein. Der Besitz eines großen Vermögens gibt eine Macht, die man nicht in die Hand eines Thoren legen soll."

---

— Vergiftete Weine. Im April dieses Jahres erregte in Hyeres, einer ehemaligen Hafenstadt bei Toulon eine Massenerkrankung der Einwohner berechtigtes Aufsehen. Ungefähr 500 Personen wurden von der Krankheit ergriffen und ungefähr ein Dutzend Menschen gingen unter wassersuchtartigen Erscheinungen an Händen und Füßen zu Grunde. Seltsamer Weise ergab die eingeleitete ärztliche Untersuchung das Resultat, daß nur jene Personen von dem Unglück betroffen worden waren, welche von den Weinen des Weingroßhändlers Grafen Villeneuve getrunken hatten und die chemische Untersuchung dieser Weine hinwiederum hatte das nicht minder merkwürdige Ergebniß, daß man jene mit Arsenik versetzt fand; die Dosis Arsenik, welche die Weine enthielten, war ziemlich stark: auf 160 Hektoliter trafen nach der Untersuchung eines Sachverständigen 18 Kilogramm Arsenik. Von einer absichtlichen Vergiftung des Weines aus merkantilen oder anderen Gründen konnte kaum die Rede sein und das Ganze war wohl nur die Folge einer unglaublichen Fahrlässigkeit Villeneuve's, der allerdings ungeheure Quantitäten Arsenik im Hause hatte, um sie im Vereine mit Gyps in den Weinbergen gegen die Phyllorera

## Eidgenossenschaft.

— Schweizerischer Geographentag. Am 19., 20. und 21. August dieses Jahres werden sich in Aarau die schweizerischen Geographen versammeln.

Die mittelschweizerische geographisch-commerzielle Gesellschaft in Aarau erläßt die bezügliche Einladung.

Die Hauptversammlungen finden im großen und kleinen Festsaale statt. Unter den Vortragenden werden sein die Herren Kaufmann Bircher aus Kairo in Aarau, Professor B. de Beaumont in Genf, Prof. Dr. Onken, Direktor der Consularschule in Bern und wahrscheinlich der berühmte französische Geograph Elisée Reclus. Der Geographentag wird uns eine Reihe hervorragender wissenschaftlicher Persönlichkeiten und manche fruchtbare Anregung bringen.

— Schweizer. Feuerwehrverein. Die Jahresversammlung des schweizerischen Feuerwehrvereins, die am 29. d. in Lausanne eröffnet werden soll, verspricht eine sehr interessante zu werden. Manche lehrreiche Berichte: über Vorbereitung von chemischen Löschmitteln, wirksame und ständige Ernährung der Wasserspritzen, Vorsichtsmaßregeln bei der Ausführung von Bauten ꝛc., sowie Musterübungen sind in Aussicht genommen.

— Presse. Die Verhandlungen im Prozesse des Bürgergemeinderathes Sarnen gegen das „Luz. Tagbl." dauerten am 12. Juli fast 4 Stunden. Herr Dr. Zemp griff das Urtheil des Bezirksgerichtes lebhaft an; Hr. Dr. Weibel schilderte nicht minder lebhaft das Wirken der Menziger Lehrschwestern im Sarner Waisenhause. Das Urtheil wurde verschoben.

Ein Klagepunkt betraf namentlich das Vorhandensein von Ungeziefer (Kopf- und Gewandläusen) bei den Kindern und die Klage, daß die Schwestern hier nicht gehörig wehrten. In dieser Richtung ergab sich ein drolliges Intermezzo. Der Bürgergemeinderath Sarnen rief eine „Herrenköchin" Katharina Josefa Müller als Zeugin an und fragte sie: „Bemühten sich die Schwestern das Ungeziefer zu vertilgen? „Ja, sie sagten es mir selbst, daß sie mit den Kindern selbst viel beteten und noch anderwärts viel beten gingen deßhalb." Die Beklagschaft fragte: „Wissen Sie, was für Mittel die barmherigen Schwestern anwandten, um die Kinder von den Gewandläusen zu befreien?" Antwort! „Geistliche halfen und das Gebet." Dafür bekamen die Kinder welche Gewandläuse hatten, sogenannte „Tatzen".

— Patriotismus in Eisenbahnaktien. Herr Fierz-Landis in Zürich bringt allerlei Enthüllungen über die Eisenbahnrückkaufsfrage. Er stellt die Sache so dar, daß er sich alle Mühe gegeben habe, mit eigenem und anderem Schweizergelde aus der Nord-Ost-, den Vereinigten Schweizerbahnen und der Centralbahn eine große schweizeriche Nordbahn zu schaffen, um die schweizerischen Bahnlinien dem Einflusse des fremden Kapitals und der Börsen zu entziehen und auch der Ostschweiz zu einer Splügenbahn zu verhelfen. Er beklagt sich über das Sackinteresse einzelner Aktionäre, welche die Situation nicht begriffen hätten und über den Bundesrath und sagt:

„Inzwischen erfolgte die Dividendensperre über die Nordostbahn und ich war nun genöthigt, meine St. Galler Aktien fahren zu lassen, um in Zürich zu retten, was zu retten war. Obwohl Gegner der Verstaatlichung der Bahnen, betrachtete nun ich die Uebernahme der Nordostbahn durch den Bund unter vorliegenden Verhältnissen für das beste. Durch die Vermittlung von Minister Roth in Berlin brachte ich eine Konferenz zwischen Welti und Stoll zu Stande. Ich selbst stellte dem Bundesrath 42,000 Aktien zur Verfügung, für welche der Bundesrath Fr. 535, Werth Ende 1888, offerirte. Ich wollte dieselben zu Fr. 435 abtreten, wenn der Bund sich zum Bau des Splügens verpflichte, „die Herren vom Bundesrathe werden mir dies bestätigen". Ich selbst lehnte die Zumuthung ab, dem Bund seine 42,000 Aktien zu Fr. 535 auszuliefern, so lange derselbe sich nicht verpflichtet, den andern Stammaktionären den gleichen Betrag zu bezahlen, ebenso wies ich die Offerte eines Nordostbahnkonsortiums zurück, welches mir für die Aktien 480 Fr. offerirte. Mich sollen diese Thatsachen vor dem Vorwurfe der Börsenspekulation bewahren, indem ein Börsianer gerade umgekehrt gehandelt hätte. So standen damals die Dinge! Nun erklären einige Verwaltungsräthe dem Bundesrat, er gehe viel zu hoch mit seiner Offerte von Fr. 535 für die Stammaktien; für 450 würden die Mehrzahl der Aktionäre dieselben gerne mitgeben. „Mit diesem Tage war meine Macht gebrochen!" Infolge dessen sorgte ich an der berühmten Generalversammlung der Nordostbahnaktionäre vom März 1888 dafür, daß das Rückkaufsprojekt zerschlagen".

— Schweiz. Industrie. Dieser Tage ist der 6000ste Eisenbahnwagen für Normalspurbahnen aus den Werkstätten der „Schweiz. Industrie-Gesellschaft in Neuhausen hervorgegangen. Derselbe ist ein Personenwagen der Gotthardbahn mit Schlafeinrichtung, bestimmt zum durchgehenden internationalen Verkehr zwischen Frankfurt und Genua. Eine sehr bedeutende Zahl von Tramways, Bauunternehmungs- und Rollbahnwagen ist in der Nummerirung nicht inbegriffen. Der größere Theil der 6000 Wagen wurde in's Ausland geliefert.

## Kantonales.

### Aargau.

* (Correspondenz.) Die Rede, welche Herr Regierungsrath Niniker in der letzten Sitzung des Großen Raths über die Finanz-Lage unseres Kantons gehalten hat, ist beim Volke nicht ohne tiefen Eindruck geblieben. Ueberall wird ihr Inhalt ernst besprochen und dabei dem Redner, gebührender Weise, hohe Achtung gezollt, daß er, als von berufener Stelle, wahrhaft und ohne Rückhalt die Sache klar zu stellen. Es wird daher allseitig sehr gewünscht, es möchte die Rede möglichst getreu veröffentlicht werden und die Redaktion der „Aarg. Nachrichten" somit ersucht, sich zu bemühen und zu verwenden, daß dies geschehe. Bei den Zuständen, welche wir im Kanton bereits haben, und welchen wir ohne Zweifel entgegen gehen, ist es nöthig, daß die klare Erkenntniß derselben durch das ganze Volk dringe.

Den Herrn Finanzdirektor haben wir um Mittheilung seines Votums ersucht, das wir übrigens dem Sinne nach bereits treu gegeben, und haben eine Zusage erhalten. Die Red.

— Aarau. Gestern wurde die Kantonalfahne, von Zofingen kommend, am hiesigen Bahnhof von den Aarauer Vereinen festlich empfangen. Den Begleitern wurde ein Willkommentrunk in goldenen und silbernen Bechern kredenzt. Die Stadtmusik begleitete die Fahne nach Muri.

Eine Einsendung, welche die wenig zahlreiche Begleitung der Fahne durch Zofinger bemängelt, lassen wir ungedruckt. Wenn man an die sich förmlich überstürzenden Festlichkeiten aller Art denkt, bei denen an den meisten Orten stets dieselben Persönlichkeiten mitmachen müssen, muß man eine schließliche Erschlaffung begreiflich finden. —

— Kantonales Schützenfest in Muri. (Korresp.) Ein klarblauer Himmel wölbte sich am Morgen des 15. Juli über dem Festort und tausend Herzen athmeten erleichtert auf. Denn, was die Sonne bescheint, das wird lieblicher, selbst der Menschen Pein und wenn diese himmlische Segenspenderin gar den ersten Tag eines Schützenfestes begrüßt, nachdem sie wochenlang gegrollt, hält man das unwillkürlich für ein gutes Omen. Der frühe Morgen schon brachte zahlreiche Carawanen Festbesucher aus dem Kt. Zürich. Da kein Schienenstrang uns den Verkehr mit unsern lieben Nachbarn jenseits der Reuß erleichtert, ja nicht einmal eine direkte Postverbindung existirt, so sind sie und wir angewiesen, auf Schusters Rappen oder per Extrafuhrwerk hinüber und herüber zu kommen. Hätte Hr. Bundesrath Dubs länger unter den Lebenden geweilt, wer weiß, ob nicht eine Pferdebahn zu Stande gekommen wäre. Denn dieser Mann, von richtiger Auffassung der zeitgemäßen Bedürfnisse erfüllt, und die zwischen dem Freiamt und dem Kanton Zürich reichliche Verkehrsverhältnisse durch die Seidenindustrie kennend, strebte stets eine solche an.

Der 10 Uhr Zug brachte Muri nebst der Kantonalschützenfahne eine Menge von Schützengesellschaften, 4 Musikvereine und Festgäste, so daß beim Mittagessen, das nebenbei gesagt sehr gerühmt wird, alles besetzt war, Nach Uebergabe der Schützenfahne durch den abtretenden Festpräsidenten, nahm der jetzige Festpräsident, Hr. Großrath C. Rei mit patriotischen Worten dieselbe in Empfang.

Der Besuch des Festes hat heute jede Erwartung übertroffen. 31 Schützengesellschaften übergaben ihre Panner. Als bester Schütze des Tages wird Haury von Reinach, der in 9 Min. 30 Sek. den ersten Becher gewonnen, genannt. Dann Herrmann v. Böcken in 17 Min. 30 Sek., 3. Pfister Carl von Baden, Merz, Menziken und ein St. Galler Schütze erhielten den 4ten und 5ten Becher, dann ein Winterthurer Hediger. Morgen werden wir Ihnen näheres berichten.

Kein einziger Mißton störte das Fest. Ein Subjekt, das in einer Bude die Kasse schon behändigt hatte, wurde durch den Polizisten Gretener von Melligen abgefaßt und in Gewahrsam gesetzt.

— Die besten Schießresultate im kantonalen Sektionsstich haben die Herren:

| | | |
|---|---|---|
| Sonderegger, J., Zurzach, | 42 | Punkt |
| Steiner-Merz, Menziken, | 41 | „ |
| Bossard, Lehrer, Buchs, | 40 | „ |
| Eichenberger, Lehrer, Zurzach, | 40 | „ |
| Maurer, Hrch., Reinach, | 40 | „ |
| Schnyder Lüthy, Villmergen, | 30 | „ |
| Schnyder, Andr., Turgi, | 39 | „ |
| Bryner, Otto, Ostringen, | 39 | „ |

— Muri. Die Aarauer Stadtmusik hat sich am Zuge betheiligt, in der Festhütte sich Nachmittags und Abends zu allgemeiner in ausgezeichneter Weise produzirt. — Es ist aufgefallen, daß derselben von Seite des Festwirthes nicht mehr Entgegenkommen bewiesen wurde.

Der erste Becher wurde vom Meisterschützen Hauri in 9½ Minuten herausgeschossen, ein Resultat, das in der Schützenwelt unerhört ist und auch kaum mehr übertroffen werden wird.

— Muri. Kantonal Schützenfest. (Corr.) Unter dem Donner der Kanonen zog gestern von 25 Fahnen begleitet die aarg. Ktl. Schützenfahne in Muri ein, wo sie mit kerniger Ansprache von Herrn Oberst. Suter v. Zofingen übergeben wurde. Herr Festpräsident Rey nahm dieselbe in Empfang und versicherte, daß auch Muri dieselbe treu bewahren und in sichere Hut nehmen werde.

Beide Redner ernteten reichlichen Beifall. Bei diesem feierlichen Akte wurde vom Männerchor Muri ein vaterländisches Lied vorgetragen und die Menge sang unter Musikbegleitung „Rufst du mein Vaterland".

Am Mittagsbankett toastirte Herr Großrathspräsident Stierli auf das Vaterland. Das Bankett war besucht und Freude strahlte in aller Herzen. Auch während des Nachmittags war in der Hütte so zu sagen der letzte Platz besetzt und die fröhlichste Stimmung beherrschte Alle, so auch unsern „Gottlieb", der „'s'Vreneli am Thunersee" meisterhaft von der Bühne erklingen ließ, wofür ihm auch rauschender Applaus zu Theil wurde.

Unsere Aarauer Stadtmusik, welche die hiesigen Schießvereine nach Muri begleitete und beim Lampenschein in der Halle sich noch produzirte, hat reichliche Anerkennung gefunden, Namentlich Hr. Gerodetti mit seinem prächtigen Trompetensolo. Der Hr. Präsident des Empfangskomites bemerkte ganz verzückt: „Donnerwetter, das ist flott."

Wir verlassen die Festhütte und wollen diesem kurzen Berichte noch einige Bemerkungen über das Schießwesen beifügen.

Vor allem haben wir constatirt, daß dasselbe in guten Händen ist und es marschirt und funktionirt Alles richtig.

Stand der Ehrengaben. Das Festblatt notirt eine Totalsumme von Fr. 11,775.

Für das interkantonale Sektionswettschießen haben sich ferner angemeldet:

38. Schützengesellschaft Zofingen.
39. Unteroffiziersverein Luzern.
40. Feldwaffenverein Suhr.
41. Schützengesellschaft Reinach.
42. Schweiz. Unteroffiziersverein, Sektion Nidwalden.
43. Schützengesellschaft Gontenschwyl.
44. Feldschützengesellschaft Sins.
45. Schützengesellschaft Hohenrain (Luzern).
46. Stadtschützengesellschaft Zug.

### Zürich.

— # Wädensweil, 15. Juli. Die Delegirtenversammlung des Vereins schweizerischer Geschäftsreisender beschloß im Prinzip die Gründung einer Hülfskasse. Die Sektion Zürich hat eine Vorlage betreffend, Beschaffung der Mittel zur Fundirung, zu machen. Der „Merkur" erscheint von Oktober an in größerem Format und mit Artikeln in deutscher und französischer Sprache. Der Bundesrath wird um Erlaß eines Gesetzes ersucht, welches die Patenttaxen einheitlich regelt, die Unterscheidung zwischen Hausirer und Detailreisenden festgesetzt und auch das Hausirwesen, auf eidgenössischem Boden, regelt. Die nächste Versammlung kommt nach Solothurn.

### Bern.

— Kadetten-Zusammenzug. Am Schlusse des Sommersemesters, wahrscheinlich Sonntag, den 30. Sept. und Montag, den 1. Okt. wird Langenthal das Schauspiel eines größern Kadettenzusammenzuges genießen. Bis heute seien folgende Korps definitiv angemeldet: Burgdorf mit zirka 150 Kadetten, Aarburg 70, Olten 80, Herzogenbuchsee 65, Biel mit zirka 250 Kadetten und 2 Geschützen. Von einigen Korps fehlt noch der definitive Bescheid, aber die Zahl der auswärtigen jungen Krieger werde sich auf über 700 Mann beziffern, was mit den Langenthaler 115 Mann ein Gesammtkorps von weit über 800 Kadetten ausmacht.

— Das Haus in Hornbach, in welchem die berühmte Geschichte von Jeremias Gotthelf, „die schwarze Spinne", sich theilweise abspielt, ist laut „Emmenth. Nach." neu aufgerichtet worden. Dasselbe gehöre einer wackern Wittfrau, u. nicht Hochmuth, wie in Gotthelfs alter Sage, sei Schuld an der Aufrichtung dieses neuen Gebäudes, sondern der Umstand, daß das alte Haus baufällig geworden war und ersetzt werden mußte. Vom alten Haus steht aber ein Theil noch, unter anderm auch der verhängnißvolle „Bieftall", die Säule, in welcher die schwarze Spinne eingeschlossen sein soll.

### Schwyz.

— „Bote der Urschweiz" berichtet: „Das anhaltende Regenwetter wird überall zur wirklichen Kalamität. Das viele abgemähte Aehen in den Bodengemeinden und das frühe Heu in den höher gelegenen Gemeinden ist bereits werthlos zum Hirten und mancher Bauer wird diesen Ausfall an Heu im nächsten

anzuwenden. Wie allerdings das Arsenik in den Wein gekommen sein mag, das läßt sich wohl nur mit einer Verwechslung erklären. Graf Villeneuve soll viel und geheimnißvoll in seinen Kellern experimentirt haben. 28 der Opfer, die noch heute an den Folgen der Krankheit leiden, waren als Zeugen geladen; bei ihnen hatten sich Vergiftungserscheinungen der verschiedensten Art gezeigt. Die Vertheidigung stellte übrigens fest, daß ein Theil von ihnen der Trunksucht huldigte — so trinkt einer dieser Zeugen im Tage bis zu fünf Liter Wein. — Das Zuchtpolizeigericht sprach nach fünftägiger Verhandlung den Grafen Villeneuve von der Anklage, vergiftete Weine und andere Getränke, welche schädliche Stoffe enthielten, verkauft zu haben, frei, verurtheilte denselben jedoch wegen Fahrlässigkeit zu 20 Tagen Gefängniß und 100 Franks Geldbuße.

Winter schwer verspüren. Die frühen Kirschen werden aufgesprengt und fallen ab, weil das Einsammeln derselben bei diesem Regenwetter fast unmöglich ist. Auf den Rinderallmeinden, die fast alle übertrieben sind, wächst nichts und bereits Mangel an Futter und auf den Kuhallmeinden, wo in jüngster Zeit aufgefahren wurde, werden die „Stöffel“ oder besten Futterplätze durch den Fuß des Viehes zu Grunde gerichtet. So ist die gegenwärtige Lage und wenn nicht baldige Besserung erfolgt, wird sie sehr bedenklich.

Die Kurorte und Hotels, namentlich jene auf höher gelegenen Bergen, stehen noch fast leer und bald ist es Mitte Heumonat.“

### Solothurn.

Solothurn. Telegramm der „Aargauer Nachrichten“ v. 15. Juli. Der Männerchor Schönenwerd (Direktion Herr Lehrer Hengherr in Aarau) hat für vorzügliche Leistungen am Kantonalgesangfest von dreien einen Lorbeerkranz erhalten. Es wurde keine Rangordnung aufgestellt.

### St. Gallen.

— Der Raubmörder Schneider von Altstätten ist in Eichberg verhaftet worden. Schneider ist 22 Jahre alt und schon zweimal wegen Diebstahl bestraft worden. Er wurde erst kürzlich aus dem Zuchthause entlassen und von Herrn Sarer zum „Sternen“ vor 14 Tagen als Taglöhner eingestellt. Als der unglückliche Vater, von Fideris zurückgekehrt, an das Todtenlager der ermordeten Tochter trat, sagte er: „Das hat kein anderer als der Schneider gethan“. Schneider stellte am Donnerstag Morgen, nachdem er die That verübt hatte, bei einer Tante einen Bündel Kleider ein, die Untersuchung derselben ergab, daß sie blutig waren. Hierauf begab er sich auf den Bahnhof Altstätten und fuhr nach Buchs. Sodann trieb er sich in den Wäldern am Stoß herum und wurde in Eichberg festgenommen und nach Altstätten eingeliefert. Eine ungeheure Volksmenge hatte sich vor dem Rathhause versammelt, um den Mörder zu sehen. Wäre er in jenem Augenblicke eingeliefert worden, die aufgeregte Menge hätte ihn in Stücke gerissen.

## Ausland.

### Serbien.

— Die preußische Regierung hatte den Wünschen des Königs von Serbien entsprochen und die Polizei der Königin Natalie eröffnet, daß sie ihren Sohn herausgeben müsse.

Die Königin hat sich hiegegen geweigert, die Dienerschaft soll sogar bewaffnet gewesen sein.

Der Polizeipräsident eröffnete der Königin, daß er den Kronprinzen mit Gewalt abholen werde.

Derselbe wurde hierauf dem Polizeipräsidenten übergeben.

## Neueres und Telegramme.

Kiel, 14. Juli. Der Kaiser ist hier Vormittags eingetroffen und mit Jubel begrüßt worden. Er ging von einer Torbedobootsflotille eskortirt, um 11 Uhr in See.

Paris, den 13. Juli. Der Zustand Boulangers hat sich verschlimmert, man fürchtet für sein Leben. Er hat hochgradiges Fieber und befindet sich heute Abend im Zustand vollkommenster Erschlaffung.

Budapest, 14. Juli. Königin Natalie telegraphirte hierher an den Kronprinzen: „Es umarmt und küßt Dich tausendmal zum Abschied Deine treue Mutter Natalie.“ Die Depesche wurde dem König Milan übergeben. Aus der Umgebung des Kronprinzen erzählt man, derselbe habe sich in Wiesbaden, als die Polizei in die Villa kam, um ihn zu holen, sehr entrüstet ausgesprochen und erklärt, daß er niemals wieder deutschen Boden betreten werde.

Zürich, 16. Juli. (Privattelegramm der „Aarg. Nachrichten“.) Bei der gestrigen Referendumsabstimmung ist das Wirthschaftsgesetz angenommen, das Flußkorrektionsgesetz verworfen worden. Die Abänderungen Gemeindegesetz sind angenommen worden.

— Gegen störende Besuche soll Meister Gounod ein originelles Mittel erfunden haben. Gounod will in tiefster Einsamkeit auf seinem Landgute die Komposition einer in Angriff genommenen Spieloper vollenden. Am 6. Juli, dem Tage seiner Abfahrt, ließ der Maestro viertausend Partezettel versenden, welche meldeten, daß der Musiker Charles Gounod ohne vorhergegangene Krankheit verstorben sei, daß er sich selbst in seinem Landhause begraben habe und es gewiß nicht versäumen werde, seinerzeit seine etwaige Auferstehung vom Tode bekannt zu geben.

— In Ostpreußen fand sich in einem Dorfe folgendes Rechtsverbot angeschlagen:

„Es wird hiermit drauf hingewiesen,
Daß Jeder, der noch einmal diesen
Privatweg sich zu geh'n erfrecht,
Für's erste Mal drei Reichsmark blecht.
Im Wiederholungsfall wird immer
Die Strafe um drei Reichsmark schlimmer.
Für streng reelle Innehaltung
Wird garantirt

Die Ortsverwaltung.

Redaktion: F. J. Spühler

## Civilstandsnachrichten

vom 7. bis 14. Juli.

### Geburten.

Juli 14. Alphons, S. des Egloff, Georg, Gärtner, von Tägerweilen, (Thurgau), in Aarau.

### Ehekündungen.

Juli 10. Holzach, Fris, Metzger, von Basel und Aarau und Schmidt, Julie, von Aarau, beide in Aarau.

Juli 10. Marti, Emil, Cigarrenmacher, von Aarau und Widmer, Anna Karoline, Cigarrenmacherin, von Heimiswyl, (Bern), beide in Niederwyl, Bez. Bremgarten.

### Trauungen.

Juli 13. Steiner, Johann Jakob, Erdarbeiter, von Dürrenäsch und Mathys, Emma, Dienstmagd, von Rütschelen, (Bern), beide in Aarau

### Todesfälle.

Juli 8. Angst, Anna Maria, Gipsers, von Wyl, (Zürich), in Aarau.

Juli 13. Sommer, Heinrich, Vater, von Elsau (Zürich), in Aarau.

**Wochenmarkt in Aarau** vom 14. Juli. 1888.

Erdäpfel galten per 100 Kilogr. Fr. 6. 00 bis Fr. 00. 00, per Becken 25 bis 00 Ct., Aufen per Klg. Fr. 2. 30 bis Fr. 2. 40. Eier 10—00 Stück 60 Ct., Kabis und Kohl per Kopf 00—00. Rübli 00 Stück 00 Ct., Aepfel per Klg. 00 Ct., Rosenkohl per Becken 00 Ct., Rüben weiße 00 Stück 00 Ct., dürrers Obst per Liter 00—40 Ct., Honigwaben per Klg. 0 Fr. 00 Ct Zwiebeln per Klg. 00 Ct., Blumenkohl per Kopf 00—00 Ct. Kirschen per Klg. 20 bis 25 Ct., Salat 5—0 Köpfe 10 Ct., Lauch per Stengel 0 Ct., Frühkohl per Kopf 00—00 Ct., Erbsen per Teller 25—00 Ct., Bohnen per Klg. 70—00 Ct., Gurken per Stück 00—00 Ct., Heidelbeeren 5 Gläser 20 Ct.

Rindfleisch per Klg. Fr. 1. 40 bis 0. 00, Kuhfleisch Fr. 0. 80 bis 0. 90, Kalbfleisch Fr. 1. 60, bis Fr. 0. 00, Schaffleisch Fr. 1. 50, bis 0. 00., Schweinefleisch 1 Fr. 50 bis 0. 00., dürren Speck Fr. 1. 80 bis 0. 00.

**Gestreifte u. karrirte Seidenstoffe v. Fr. 1. 65** bis 9. 80 per Meter. — (ca. 350 versch. Dess.) — vers. roben- und stückweise portofrei das Fabrik-Depot **G. Henneberg, Zürich.** Muster umgehend. [3297]

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2 Cels.

| 1888 Juli | Beobachtungszeit | Thermometer in Celsius-Grad | Barometerstand i. mm Absol. | Barometerstand i. mm Reduz. | Windrichtung & Stärke | Himmel, relat. Feuchtigkeit | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 15. | Mittgs. 1 U. | +21,9 | 725,0 | 757,2 | NE 1/2 | 34 | l. bew. |
| 15. | Abends 9 " | +16,6 | 724,3 | 756,7 | SW 0 | 89 | hell |
| 16. | Morg. 7 " | +15,2 | 721,9 | 754,4 | SW 0 | 81 | bewölkt |

Beobachtung um Uhr 7 früh;
Maximum +23,3 C. Minimum +11,4
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh — mm.

**Aarwärme** vom 15. Juli 1888.
Morgens 12 1/2, Mittags 14, Abends 14 R

## Vereinschronik.

**General-Versammlung**
der
**Lesegesellschaft von Aarau**
**Dienstag den 17. Juli,**
Abends 8 Uhr im **Café Stahel.**

Traktanden:
1. Revision des § 12 der Statuten.
2. Erklärung zu Handen des Tit. Gemeinderathes betreffend die Bibliothek. (3286
3. Verschiedenes.

Auf vollzähliges Erscheinen der Mitglieder hofft

**Der Vorstand.**

Aarau, den 14. Juli 1888.

## Marktanzeige.

**Mittwoch den 18. Juli 1888** wird in **Aarau Fahr-** und **Viehmarkt** abgehalten. [3296

**Herren-Cravatten** | Neue Dessins, hübsche Formen, grosse Auswahl
hält billigst empfohlen [3224
**Erny-Faßler.**

**Zu verkaufen:** [3288
**50 Stück**
**Kanarien-** und **Distelbastarde, Paardistel,** äußerst billig bei
**Fritsch,** Schneider, Kirchplatz 164.

**Zu vermiethen:**
Ein helles, sonniges Logis von 3 bis 5 Zimmern sammt Dependenzen. Zu erfragen bei der Exped. 3116

**Verloren:**
Von „Küttigen“ bis „Aarau“ ein **Portemonnaies** mit Inhalt, dem redlichen Finder 10 Fr. Belohnung beim Verleger d. Bl. [3271

**Zu vermiethen:**
Ein **Logis,** bestehend in Stube, Nebenstube, heller Küche nebst Zubehör. [3284

**Einmachtöpfe** für Confiture
**Einmachhäfen** für Bohnen
**Butterhäfen**
empfiehlt billigst [3240
**Fried. Andres-Bircher,** Hafner, obere Vorstadt 917.

Aarau, den 14. Juli 1888.

**P. P.**

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mittheilung, daß unser innig geliebter Vater und Großvater (3287

# Heinrich Sommer

gestern Abend unerwartet schnell im Alter von 84 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist.

Auf Wunsch des sel. Verstorbenen, bitte Blumenspenden gefälligst zu unterlassen.

**Die trauernden Hinterlassenen.**

Die Beerdigung findet statt: Montag den 16. Juli, Vormittags 11 Uhr.

**Rauhandwerkern & Schreinern**
mache hiemit die ergebene Anzeige, daß ich von nun an auch
**Straßburger-Höbel**
von allen Sorten in **Weißbuchen-, Apfelbaum-** und **Cormierholz,**
sowie
**Hobelbänke, Schraubzwingen, Schraubknechte etc.**
in allen Größen vorräthig habe, welche ich zu den Originalpreisen abgebe. **Façonhöbel nach Zeichnung** werden in einigen Tagen geliefert.
Preiscourante stehen zu Diensten. [3144
**Fritz Bieling,** Eisenhandlung,
**Basel,** Streitgasse 3.



**Kinderwagen,**
**frische Sendung in großer Auswahl,**
namentlich in **feineren Wagen,** bis ordinäre. Preise äußerst billig
3092] **A. Schmidt,** Sattler,
Bachstraße, bei der oberen Mühle.

**Velocipede-Fabrik Winterthur.**
**Filiale Gebrüder Goldschmidt, in Neumarkt,**
erste und größte Fabrik des Continents.
**Bicycle, Bicelette, Tricycle** jeder Gattung und Größe.
**Reparaturwerkstätte** für alle Sorten Maschinen.
2351] Ersatztheile, Rohtheile, Zubehörden. (H. 2070Z).
Der Generalvertreter für die Schweiz: **H. Leutenegger.**

**Monogramme.**
Vollständige Sammlung von **Schablonen** zum Wäschezeichnen in verschiedenen Größen.
1335] **E. Coradi-Stahl.**

**Mehlhandlung.**
Eine Mehlhandlung in Zürich sucht zu baldigem Eintritte einen tüchtigen, kautionsfähigen **Magaziner** und **Verkäufer,** der einige kaufmännische Kenntnisse besitzen und im Stande sein sollte, das Geschäft auch selbstständig zu führen. (O. F. 8801)
Offerten unter Chiffre O. 8801 F. an das Annoncenbureau von **Orell Füßli & Cie. Zürich.** [3294

**Glättekurs.**
Mit dem 24. Juli nächsthin beginnt wieder ein Glättekurs. Dauer 6 Wochen mit je 2 halben Unterrichtstagen; Kursgeld 5 Fr. Lokal: Glättestube im ehemal. Krankenhause. Anmeldungen nimmt Frau **Coradi-Stahl** entgegen und ertheilt gerne weitere Auskunft. [3285
**Der Frauenverein Aarau.**

**Lungen- und Magenleiden,** Brüche Hautleiden, geheime Krankheit. — **Sämmtliche. Frauenkrankheiten**
**Heilanstalt Sanitas**
**in Stein, St. Appenzell**
heilt **alle Krankheiten** brieflich schnell und billig. **Weissfluß in 4 Tagen.** — Zimmer das Wasser einsendend. [3280]

**Rindfleisch und Ochsenfleisch**
per Pfund à 65 Cts. (3298
bei **Siegrist-Ryniker,**
Rathausgasse.

**Ein Knecht,**
(Melker), findet Anstellung. (3299
Wo, sagt die Exped. d. Bl.

**Vordere Vorstadt Aarau.**
**Sommersaison-**
**Ausverkauf.**
Schwarze
**Tricot-Tailen**
garnirt
**große Bodenteppiche**
unter Tisch à Fr. 4. —
**Wachstücher, Tischdecken**
**Bettüberwürfe.**
**Indienne, Satinettes**
**Cretonnes**
**Möbelstoffe.**
Große Auswahl
**Damenkleiderstoffe**
**Neuheiten**
sehr billig.
**Seiden-Stoffe**
schwarz und farbig.
**Unterleibchen**
von Fr. 1. 50 an
ferner [2964
**Resten aller Art.**
Zu deren Besichtigung lade höflichst ein
**Charles Dreifuss.**
**Vordere Vorstadt Aarau.**

# Restaurant Brunnhofer.

Während dem Umbau meiner vordern Wirthschaftslokalität, ersuche ich Freunde und Gönner das **hintere Zimmer** zu frequentiren.

**Eintritt vom Zollrain her.**

3243] **Aug. Brunnhofer-Meder,** Liqueurfabrikant.

Rein wollene Normal-Hemden & -Unter-Kleider empfiehlt [2530

**Erny-Faßler.**

**Gesucht:**
Ein junges Mädchen für sofort. Nachfrage bei der Exp. d. Bl. [3274

**Verkaufe fortwährend:**
Schweizerkäse
Schabziger
Sennenbutter
Frische Eiernudeln
Alle Sorten
**Teig-Waaren**
Frische Eier
empfiehlt Wittw. **A. Nadler,**
3226] Consumhalle.

**V. Sernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

**Zu vermiethen:**
Eine **Wohnung** in der Mitte der Stadt. Zins billig. Zu vernehmen bei der Exp. d. Bl. [3280


# Aargauische Creditanstalt.

**Kursblatt Nr. 28.** Aarau, den 14. Juli 1888.

| Wechsel-Curse in Conto-Corrent | Kurze Sicht. Brief. | Kurze Sicht. Geld. | 2—3 Monate Sicht. Brief. | 2—3 Monate Sicht. Geld. | Disconto. |
|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam, Rotterdam | 210,10 | 209,75 | — | 209,80 | 2½% |
| Deutsche Bankplätze | 124,20 | 124 | — | 124,20 | 3 „ |
| Brüssel Antwerpen | 100,10 | 99,95 | — | 100 | 3 „ |
| Mailand, Turin, Genua | 100,10 | 99,90 | — | — | 5½ „ |
| London Banksicht | 25,33 | 25,30 | — | 25,32 | 2½ „ |
| London Cheque | 25,34 | 25,31 | — | — | — |
| Paris und Lyon | 100,25 | 100,15 | — | 100,20 | 2½ „ |
| Wien | 203 | 202 | — | 202,25 | 4 „ |
| New-York | 5,25 | — | — | — | |

**Disconto für Bankwechsel** auf:

| | | Minimum. |
|---|---|---|
| Zürich, Winterthur, Basel, Genf | 2½ % | 5 Tage. |
| Aarau, Bern, Lausanne, St. Gallen | | |
| Nebenplätze | | 5 „ 10 „ |

| Effekten-Curse. | Brief. | Geld. | Bezahlt |
|---|---|---|---|
| ***Actien:*** | | | |
| Gotthardbahn | 659 | 650 | — |
| Nordostbahn Stamm | 437 | 435 | — |
| „ Prioritäten neue | 570 | 566 | — |
| Union Suisse Stamm | 462 | 459 | — |
| „ „ Prioritäten convertirte | 528 | 523 | — |
| Centralbahn | 590 | 588 | — |
| Jurabahnen | 497 | 496 | 497 |
| Suisse occidentale: Stamm | 156 | 155 | — |
| Prioritäten | 541 | 540 | 541 |
| Schweiz. Kreditanstalt | 765 | 762 | — |
| Bank in Winterthur | — | 414 | — |
| „ „ Prioritäten | 430 | — | — |
| Aarg. Creditanstalt | — | 560 | — |
| Aarg. Bank | — | 273 | — |
| Bank Zofingen | 490 | 470 | — |
| Bank Baden | 505 | 500 | — |
| Basler Handelsbank | 575 | 570 | — |
| Basler Bankverein | 771 | 770 | 770 |
| Basler Depositenbank | 5205 | 5195 | — |
| Eidg. Bank | 476 | 474 | — |
| Banque foncière du Jura | 589 | 588 | — |
| Credit Lyonnais Fr. 250 einbez. | 582 | 581 | — |
| Bank für Elsass-Lothringen Fr. 375 einbez. | 530 | 538 | — |
| Bank in Mülhausen Fr. 250 einbez. | 720 | 715 | — |
| ***Obligationen:*** | | | |
| 4½ % Aarg. Staat, rückz. 1891 | — | 102,2 | — |
| 4 „ ditto „ 1884—93 | — | 100,5 | — |
| 4 „ ditto „ 1899 | — | 102 | — |
| 3½ „ ditto „ 1897 | — | 99,7 | — |
| 3½ % Eidg. Oblig. 1887 | 104,5 | 104,1 | — |
| 4½ „ Südbahngemeinden rückz. 1890 | — | 101 | — |
| 5 „ Stadt Zofingen rückz. 1889 | — | 100 | — |
| 4 „ Stadt Zofingen 1936 | — | 101 | — |
| 4 „ Kanton Bern 1885 | 101,5 | — | — |
| 3½ „ „ „ 1887 | 99,6 | 99,5 | 99,6 |
| 4 „ „ Basel-Stadt 1884 | 103 | 102 | — |
| 3 „ Kanton Genf | 98,8 | 98,4 | 98,5 |
| 3½ „ Kant. Freiburg 1887 | 99,7 | 99,4 | 99,5 |
| 4 „ Stadt Winterthur | 110,7 | 110,3 | — |
| 4 „ Stadt Rom in Gold mit Staatsgarantie | 96,2 | 95,8 | — |
| 4 „ Nordostbahn, dto. „ 1892 | — | 100,5 | — |
| 4 „ dto. Emiss. 1885 | — | 102,8 | — |
| 4 „ N. O. B. Emiss. 1886 | 103,3 | 102,8 | — |
| 4 „ „ 1887 | 103,3 | 102,8 | — |
| 4 „ Centralbahn 1887—1936 | 103,7 | 103,5 | 103,7 |
| 4 „ dto. von 1880, 1883—1957 | 103,7 | 103,2 | — |
| 4 „ dto. 1888 | — | 100 | — |
| 5 „ dto. 1864—1888 | 101 | 100 | — |
| 5 „ Gotthardbahn IV. | — | 106,2 | — |
| 5 „ dto. II. Hyp. | — | 106,2 | — |
| 4 „ Gotthardbahn | 103,8 | 103,4 | — |
| 5 „ Monte Ceneri I. Hyp. | — | 106,2 | — |
| 4 „ Jurabahnen, Hyp.-Anleihen mit Staatsgarantie | 103,3 | 103,2 | 103,3 |
| 4 „ Union Suisse I. Hyp. | — | 102,9 | — |
| 4 „ dto. II. „ | — | 102,8 | — |
| 4 „ Westbahn 1878/82 | 102 | 101,9 | 102 |

**Ohne Verbindlichkeit.**


Die neu gegründete Bank

## Société financière Franco-Suisse in Genf

gibt 40,000. —, Obligationen von Fr. 500. —, rückzahlbar innerhalb 40 Jahren durch halbjährliche Verloosungen, aus.

## Emmissions-Curs pari, Zins 4½ %.

Wir machen auf dieses, eine doppelte Garantie geniessende und daher vortheilhafte Anlagepapier ganz besonders aufmerksam und halten uns zur spesenfreien Entgegennahme von Zeichnungen bestens empfohlen.

Prospecte nebst Notiz und Zeichnungsscheinen stehen zu Diensten.

**Die Zeichnung findet statt vom 16. bis 20. Juli,** wir nehmen jedoch schon von heute an Anmeldungen entgegen.



## Versammlung
der
## reformirten Kirchgemeinde

**Dienstag den 17. Juli 1888, Abends 6 Uhr,**
**im Saalbau** (kleiner Saal).

**Traktanden:**
„Passation der Rechnungen über die reform. Kirchenkasse und die „Kirchensteuer pro 1887." [3144
Es wird von Austheilung persönlicher Einladungskarten Umgang genommen.
Zu zahlreichem Besuche ladet ein
**Die reformirte Kirchenpflege.**

## Concurrenz-Ausschreibung.

An den **Festungsgebäulichkeiten** in **Aarburg** sind verschiedene in Maurer-, Verputz-, Zimmermanns-, Dachdecker- und Schreinerarbeiten bestehende Reparaturen in Accord auszuführen; ebendaselbst sind an den **Festungswerken** accordweise zur Ausführung zu bringen:
ca. 550 m³ **Mauerabbruch** sammt den damit verbundenen Erdarbeiten.
ca. 750 m² **Mauerausbesserungen** und einige **Cement-Arbeiten.** (3292
Die bezüglichen Bauvorschriften und Vertragsbestimmungen sind vom **23. bis 31. Juli** auf der Gemeindekanzlei **Aarburg** aufgelegt: Uebernahmsangebote, für die verschiedenen Arbeiten getrennt, sind innert gleicher Frist franco und verschlossen einzureichen an die
**Baudirektion des Kantons Aargau.**
Aarau, 14. Juli 1888.

## Wein-Versteigerung.

**Samstag den 21. Juli 1888,** Vormittags 9 Uhr, werden in **Aarau** in der „Restauration Weber" an der Bahnhofstraße
**10 Faß (ca. 6000 Liter) prima weißen**
**Italiener-Wein**
einzeln oder sammthaft, je nach Wunsch mit oder ohne Faß, öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber höflich einladet [3293
Lenzburg, 14. Juli 1888 Der Beauftragte:
**Hans Mauch,** Notar

## Schweiz.  Nordostbahn.

Die Generalversammlung der Aktionäre vom 29. dieses Monates hat beschlossen, den **Stammaktien für das Jahr 1887 eine Dividende von 2 Prozent** zuzutheilen. Dieselbe kann gegen Ablieferung des **Coupons Nro. 8** vom Jahr 1887 vom **4. Juli l. Js.** an mit **Fr. 10 per Aktie** bei unserer Hauptkasse im Bahnhof Zürich und bei unsern übrigen Couponzahlstellen in der Schweiz und Deutschland spesenfrei bezogen werden. (3059
Die Coupons müssen mit **Bordereaux** begleitet sein, wofür die Formulare bei sämmtlichen Einlösungsstellen aufliegen.
Gleichzeitig mit dem Coupons Nro. 8 sind, soweit vorhanden, auch die **abfoleten Coupons Nro. 1—7** für die Jahre 1880—1886 abzuliefern. (M. 6091 Z.)
**Zürich,** den 30. Juni 1888.
**Die Direktion der Schweiz. Nordostbahngesellschaft.**

Das Geschäft des Unterzeichneten befindet sich von jetzt an im Hause des Herrn **Zebert-Altorfer,** gegenüber dem Gasthof zum Ochsen. Indem der Laden jetzt abgeschlossen ist vom Bedienungszimmer, empfiehlt er seine
## Parfümerien
und **andern Artikeln** angelegentlichst (3273
**Achilles Frey, Coiffeur.**

## Mercerie — Passementerie!

Solothurn & Olten.

Perlmutter-Knöpfe, Steinnuß-Knöpfe.
Kleine und große, feine Metall-Knöpfe.
Große und kleine, neue Herren-Knöpfe.
Metall- und Perlmutter-Agraffen.
Motifs, Agréments, Pendeloques, Ornements,
2897] Fouragères, Brandebourgs.
Jay-Garnituren, Tüll-Garnituren.
Plüsch, Patent- und Seide-Sammt.
Farbige und schwarze Galons.
**Vollständiges Sortiment in Schneider- & Schneiderinnen-Fournituren.**
Umhanghalter, Umhangspitzen.
Schöne Auswahl in Vorhang-Franzen.
**Die allerbilligsten Preise!**

Aarau & Lausanne.

Wwe. Jean Kiefer & Cie.

...Museum Zürich p

Aarau, Dienstag 17. Juli 1888. № 168. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 5⁰.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Rede des Finanzdirektors zum Taxendekret vom 10. Juli 1888.

Herr Präsident, meine Herren Großräthe! Ich würde zu der vorliegenden Frage der Taxenerhöhungen nicht gesprochen haben, wenn nicht Herr Dr. Bruggisser den Antrag eingebracht hätte, die Grundtaxe auf 75 Cts. zu stellen statt 90 Cts. wie die Kommission beantragt. — Ich gebe zu, der Menschenfreund muß es bedauern, daß es nicht möglich ist, die tiefen Taxen beizubehalten und die leidenden Kantonsbürger so billig wie bisher in der neuen Krankenanstalt zu pflegen. Auch ich fühle ein menschliches Rühren in der Brust, wenn ich an die armen Kranken denke. —

Aber meine Herren, die aarg. Finanzlage zwingt uns absolut zu namhaften Taxerhöhungen um den viel zu hohen Staatszuschuß zur Krankenanstalt etwas zu reduziren. Sie wissen, daß die aarg. Staatsrechnung pro 1887 ein Verwaltungsdefizit verzeigt von 192,000 Franken. Darin sind gegenüber dem genehmigten Budget blos 32,000 Fr. Mehrausgaben für die Anstalten in Aarau und Muri, 20,000 Fr. Kursdifferenz auf dem konvertirten 75er Anleihen und ca. 28,000 Fr. Mehrausgaben für die Landwirthschaft und den Fachkatalog der Kantonsbibliothek enthalten, die als außerordentliche gelten können. Somit bleibt ohne die Zuschüsse an die Anstalten ein Defizit von 122,000 Fr., das so ziemlich alljährlich wiederkehren wird.

Wir haben nun pro 1888 für den Betrieb der Krankenanstalt in Aarau und der Pflegeanstalt in Muri die Superdividende der aarg. Bank im Betrage von 96,000 Fr. bestimmt und gehofft, daß dieser Betrag vollständig ausreichen werde zur Deckung der Betriebsausfälle ohne weitere Staatszuschüsse. —

Wir rahmen 83,800 Fr. für die Krankenanstalt und 19,900 Fr. für die Pflegeanstalt in Muri in Aussicht, im Ganzen 103,700 Fr. oder bereits 7700 Fr. mehr als die 1887er Superdividende ausmacht. — Nun reichen aber die budgetirten Staatszuschüsse lange nicht aus bei der stark gesteigerten Frequenz und wird, wie Sie dem Referat der Kommission entnommen haben, der für Aarau nöthige Staatszuschuß auf mindestens 120,000 Fr. oder 40,000 Fr. mehr als budgetirt zu stehen kommen.

Ich kann Ihnen mittheilen, daß auch Muri circa 10,000 Fr. mehr Zuschuß brauchen wird, wodurch sich der Manco auf 50,000 Fr stellt. Damit kämen wir auf ein Defizit von 172,000 Fr. Rechnen Sie noch dazu die Unterhaltungskosten beider Anstalten, die man bisher noch auf den Baukonto hat nehmen können und die später besonders verrechnet werden müssen, so kommen wir auf ein Defizit von 184,000 Fr. — Wenn Sie endlich bedenken, daß die Katastervermessung pro 1888 nur mit ganz niedrigen Ausgaben im Budget figurirt, die sich schon pro 1889 wesentlich höher stellen, so werden Sie mir beistimmen, wenn ich sage, daß bei den bisherigen Taxen in den beiden neuen Anstalten unser regelmäßiges jährliches Verwaltungsdefizit circa 200,000 Fr. per Jahr betragen werde. — Dabei zahlt der Staat für jeden Spitalgänger per Tag 2 Fr. 89 Cts. und erhält bloß zurück 80 Cts. an Verpflegungsgeldern, so daß er 2 Fr. aus seiner Tasche täglich für Jeden zulegt.

Dieses Verhältniß ist um so frappanter, als zugleich die ganze Superdividende der aarganischen Bank, die bisher immer für allerlei gemeinnützige und Bauzwecke frei war, in dem Betrieb beider neuen Anstalten festgenagelt ist.

Ich habe nun bis diesen Sommer gehofft, dieses chronische Defizit in der aarg. Staatsverwaltung durch die Mehrerträge des eidgen. Alkoholmonopols decken zu können. — In der That sagte man mir während der Märzsession der eidgen. Räthe in Bern, es könne wahrscheinlich schon pro 1888 ein Betrag von 2 Fr. per Kopf der Bevölkerung an die Kantone ausbezahlt werden. Das hätte uns nach Abzug des bereits eingehenden Ohmgeldersatzes und des sogenannten gemeinnützigen Zehntels immer noch ca. 180,000 Fr. Mehreinnahmen ausgemacht.

In der Junisession dieses Jahres lauteten die Berichte schon trüber. Es hieß, man müsse erst die großen Brennerei-Entschädigungen amortisiren, welch' eben Bund viele Millionen kosten, bevor man mehr als das Ohmgeld an die Kantone ausrichten könne.

Man weiß auch, daß die Spekulation es verstanden hat, den Bund um hohe Summen seines Monopol-Erträgnisses zu bringen. Somit wird pro 1888 kaum ein Mehrerträgniß zu erwarten sein.

Aber auch der enorme Ostsegen des Jahres 1888 wird zu einem guten Theil in Branntwein umgesetzt werden, so daß pro 1889 der Handel des Bundes kein gar lohnender sein dürfte.

Wir haben daher bei dem Rückgang des Branntweingenusses auf absehbare Zeit keine erheblichen Zuschüsse aus Bern zu erwarten.

So stellt sich denn die aarg. Finanzlage als eine recht bedenkliche dar und kann ich Sie versichern, daß, wenn ich dieselbe früher schon gekannt hätte, ich Ihr Mandat, mit dem Sie mich an die Finanzdirektion beriefen, nicht angenommen haben würde.

Diese jährlichen Rückschläge von ca. 200,000 Fr. werden sich selbstverständlich auf das Staatsvermögen legen, indem am Ende des Jahres nicht mehr soviel Kapitalvermögen vorhanden sein wird, oder indem sich die Staatsschulden um so viel vermehrt haben werden.

Mancher von Ihnen meine Herren Großräthe wird nun denken: „Ja das Staatsvermögen ist groß, sehr groß und kann schon einige Rückschläge der laufenden Verwaltung ertragen, die Rückschläge sind ja eine bekannte Erscheinung der aarg. Staatsrechnungen und doch ist der Staat noch nicht aus den Fugen gegangen. Später kommen wieder bessere Zeiten, und dann wird sich die Sache schon machen." Sehen wir uns aber dieses Staatsvermögen an der Hand der Staatsrechnung etwas näher an, bevor wir uns über dessen Unerschöpflichkeit freuen.

Auf pag. 65 derselben finden wir allerdings ein Staatsvermögen in der hohen Summe von 28½ Mill. Franken. — Darin sind jedoch 6,7 Millionen unabträgliche Mobiliarbestände, Sammlungen, Vorräthe des Zeughauses ꝛc. Es bleiben somit nur 21¾ Millionen abträgliches Vermögen. In diesem figurirt aber noch ein Posten von 700,000 Fr. für Staatsgebäude, 116,000 Fr. für eine zweite Rekrutenausrüstung und der Liquidationskonto Beck, die wir ebenfalls als unabträglich abziehen dürfen. Denn die Staatsgebäude kosten meist viel mehr Unterhalt als sie an Zins abwerfen. Dann bleiben noch ca. 20¾ Millionen. In diesen sind noch enthalten über 5 Millionen Schatzungswerth der Staatswälder und Domänen. — Daß die Domänen kaum 1½ bis 2% abwerfen, ist bekannt, und auch die Staatswälder gehen keiner rosigen Zukunft in Bezug auf die Rentabilität entgegen. Die elektrische Uebertragung der Wasserkräfte wird auf die Steinkohlenpreise und damit auf die Holzpreise drücken.

Es bleibt somit an abträglichem Kapital-Vermögen des Staates noch ein Betrag von etwas über 15 Mill. Franken.

Dieser Kapitalstock ist zinstragend angelegt auf Grundpfand oder in Obligationen und Aktien, namentlich bei der aarg. Bank. Er trug noch vor 3 bis 4 Jahren ca. 4¾ % Zins. Heute ist der Zinsfuß durchweg nur noch rund 4% und beträgt die Einbuße des Staates in Folge Sinkens des Zinsfußes ¾% von 15 Millionen oder ca. 110,000 Fr. jährlich. Darin liegt zum Theil die Erklärung des jährlichen Defizites.

Diesen Staatskapitalien stehen aber gegenüber die Staatsschulden, die sie auf pag. 66 der Staatsrechnung verzeichnet finden zu 3,842,000 Fr. und wovon noch größere, zur Zeit nicht kündbare Beträge zu 4½% verzinst werden müssen. —

Zieht man die Schulden von den Kapitalien ab, so bleibt noch ein Betrag von ca. 11½ Millionen Franken. —

Aber auch dieser Betrag ist nicht freies disponibles Staatsvermögen, sondern es sind in demselben inbegriffen die Spezialfonds mit ganz bestimmter Zweckbestim-

---

40

## Feuilleton.

### Der Neffe.

Kriminalroman von F. Arnefeld.

(Nachdruck verboten).

„Und nicht in die eines schwachen Mädchens," ergänzte Meta. „Ich danke Ihnen von Herzen, daß Sie mir die Last abnehmen."

„Es werden sich hoffentlich bald kräftige Schultern finden, der Sie gerne aufbürden, bis dahin will ich sie Ihnen tragen helfen," erwiderte der Justizrath lächelnd, ließ aber, als er sie schmerzlich zusammenzucken sah, das Gespräch sogleich fallen und fügte hinzu: „Ich bin Ihnen auch noch meinen Bericht über die Nachforschungen betreffs der mysteriösen Buchstaben schuldig."

„Sie haben sie bereits angestellt?" rief Meta lebhaft. „Was Du thun willst, das thue bald, ist mein Wahlspruch, und dennoch fürchte ich, zu spät gekommen zu sein."

„Sie haben nichts entdeckt?" rief Meta am ganzen Leibe bebend.

„Ruhig, ruhig, Kind, hören Sie mich geduldig an," beschwichtigte der Justizrath, „etwas ist bei der Nachforschung immerhin herausgekommen."

„Spannen Sie mich nicht auf die Folter, sprechen Sie schnell," bat sie, und er fuhr, ihre Angst sehend, ohne Umschweife fort:

„Ich ging heute Morgen zu einem Schiffsassekuranz-Makler, von dem ich weiß, daß er sich mit vielen Kosten stets die genauen Listen der Schiffe verschafft, welche nicht nur in unserem Hafen, sondern auch im Bremerhafen und Travemünde landen und von dort auslaufen, bat ihn, sie mir zur Einsichtnahme zu verstatten und sah sie durch."

„Was haben Sie gefunden?" fragte Meta athemlos.

„Das einzige Schiff, dessen Name auf die Buchstaben „we" endet, ist der einem Rheder in Boston gehörende, große Dampfer „Die Möwe", antwortete der Justizrath langsam und bedächtig.

„Und wo liegt sie?" fragte Meta athemlos.

„Sie lag in Bremerhafen," entgegnete Liebelmann, seine Worte scharf betonend.

„Sie ist abgesegelt!" schrie Meta auf.

„Am Abend des 28. September."

„Und in den Morgenstunden des 29. September ist der Mord verübt worden, der Mörder hat reichlich Zeit gehabt, das Schiff zu erreichen und zu entfliehen! O, mein Gott, mein Gott, auch diese schwache Spur verloren!"

„Meta," begann der Justizrath nach einer kurzen Pause, „Sie hegten Verdacht auf Ihren Vetter und jetzt sprechen Sie wieder von einem anderen Mörder, der entflohen sein soll."

Das junge Mädchen griff sich an die Stirn. „Der Kopf schwindelt mir. Wo finde ich einen Faden, der mich aus diesem Labyrinth führt. Und doch! Sie sagten, die „Möwe" habe in Bremerhafen vor Anker gelegen, und Edgar war in Bremen."

„Das kann ein Zufall sein."

„Wir sind auf den Zufall als Bundesgenossen angewiesen! — Verehrter Freund, über wie viel Geld kann ich bei Ihnen verfügen?" fragte sie abspringend.

„Sie können haben, so viel Sie wollen," lächelte der Justizrath, „für Sie limitire ich die Revenue nicht."

„So sparen Sie nicht. Senden Sie eine zuverlässige und geschickte Persönlichkeit nach Bremen, die dort erkundet, mit wem Edgar Wanderer verkehrt hat und — und lassen Sie auch die „Möwe" verfolgen."

„Das Erstere soll heute noch geschehen, das Letztere ist unmöglich."

„Weßhalb?"

„Die „Möwe" ist nach dem Kap der guten Hoffnung gesegelt, es vergehen Wochen, ehe sie dort ankommt!"

„Können wir nicht dorthin telegraphiren?"

„Was? An wen? Auf welchen Beweis hin?"

Meta sah verzweifelnd zu Boden. „So kann nichts, garnichts gethan werden?"

„Doch etwas. Mit dem nächsten Schiffe, das abgeht, wollen wir einen gewiegten Geheimpolizisten nach Port Elisabeth schicken, dort mag er Nachforschungen anstellen. Ich erwarte zwar nicht viel davon, aber es soll nichts unversucht bleiben."

Mit den innigsten Danksagungen verabschiedete sich Meta von dem bewährten Freunde.

Noch an demselben Tage ging ein geheimer Agent, mit Verhaltungsmaßregeln vom Justizrath Liebelmann versehen, nach Bremen ab; ein zweiter reiste nach England, um sich von dort aus unverzüglich nach dem Kap einzuschiffen.

X.

Beide Hände auf die Krücke seines Stockes gestützt, den Hut fest, ja man könnte sagen, trotzig auf den Kopf gedrückt, so stand der alte Sonnenberg in den Schloß Hellburg umgebenden Gartenanlagen und blickte mit einem verschmitzten Lächeln in dem pergamentartigen Gesichte zu dem in Form eines länglichen Vierecks in Ziegeln ausgeführten, und mit röthlichem Sandstein verbrämten Bau empor.

Meta hatte nach ihrer Heimkehr von der Testamentseröffnung Edgar in Hellburg vorgefunden und mit dem wilden, leidenschaftlichen Menschen einen höchst peinlichen Auftritt gehabt. Er war zwar darauf gegangen und hatte sich hoch und theuer verschworen, nie wieder einen Fuß nach Hellburg zu setzen, sie fürchtete aber trotzdem die Widerholung seines Besuches und hatte beschlossen, ihm aus dem Wege zu gehen. Hellburg sollte verschlossen und der Obhut eines bewährten Dienerpaares anvertraut werden; die übrigen Dienstboten, für welche der letzte

mung und das Kirchenvermögen der reformirten und katholischen Kirchgemeinden.

Die Spezialfonds, welche laut der 87er Rechnung noch im Staatsgut inbegriffen sind, betragen:

| | | |
|---|---|---|
| a) das kantonale Schulgt | Fr. | 1,570,627. — |
| b) das Armengut | „ | 777,172. — |
| c) der Hülfspriesterfond | „ | 300,000. — |
| d) der Bisthumsfond | „ | 93,000. — |
| Total | Fr. | 2,745,799. — |

Nach Ausscheidung dieser Fonds verbleiben noch 8½ Millionen Kapitalien. In diesem letztern Betrag ist aber inbegriffen das ganze Pfrundgut derjenigen Gemeinden des Kantons, welche selbiges noch nicht in Handen haben. — Ich habe über die Höhe dieses Pfrundgutes mit dem für die Ausscheidung bestellten Experten, Hrn. alt Regierungsrath Fischer gesprochen. Derselbe hält dafür, daß das Besoldungskapital der Geistlichen sich auf ca. 5 Millionen Fr. stellen werde. Dazu kommt das Unterhaltungskapital für Kirchenchöre und Pfarrhäuser, das sich wohl auch auf ca. 2 Millionen belaufen dürfte.

Diese Ziffern sind Schätzungen und kann ich mich dabei nicht behaften lassen.

Sie werden aber von der Wirklichkeit nicht allzuweit entfernt sein. — Diese Summe von 7 Millionen soll also nach der Verfassung ausgeschieden werden. Sie ist auch in der That Kirchen- und Pfrundgut unserer Gemeinden und gehört nicht dem Staate.

Nach Abzug dieses Pfrundgutes verbleibt noch ein Rest von 1½ Millionen Franken Kapitalien des Staates, welche freies Eigenthum desselben sind.

Das ist also von dem vermeintlich großen Staatsvermögen der disponible, flüssige und fruchtbare Rest von Staatskapitalien, welcher nach Deckung der Schulden und Ausscheidung der Spezial- und Kirchenfonds dem Kanton noch bleibt. — Aus diesem müßten die jährlichen Rückschläge der Verwaltung gedeckt werden.

Bei einem jährlichen Defizit von 200,000 Fr. reicht also dieser Kapitalrest noch 7 Jahre aus und dann sind wir auf der Hefe angelangt.

Es stehen uns also noch 7 fette Jahre bevor und dann kommen nicht bloß 7 magere, sondern lauter magere Jahre nach.

Das ist, Herr Präsident, meine Herren, unsere Finanzlage, wie sie sich mir zur Zeit darstellt. —

## Eidgenossenschaft.

— Das Denkmal eines Uhrenmachers. Am Sonntag wurde in Locle das Denkmal des Begründers der schweizerischen Uhrenindustrie enthüllt.

Im Jahre 1665 wurde im Bergdorfe La Sagne bei Locle Daniel Jean Richard geboren. Als Knabe schon zeigte er außerordentliche Anlagen und großen Scharfsinn. Da kam 1679 ein Pferdehändler in sein Dorf, der eine in London verfertigte Taschenuhr mitbrachte. Niemals zuvor hatte man in den Neuenburger Bergen ein solches Werk gesehen. Der Knabe bekam die Uhr zu Gesicht und faßte sogleich den Entschluß, ein gleiches Werk anzufertigen. Ohne irgend welche Hilfsmittel zu besitzen, machte er sich an die Vorarbeiten, verfertigte selbst die Werkzeuge und brachte nach anderthalb Jahren die erste Uhr zu Stande. Er erhielt bald Bestellungen, weihte seine Brüder in die Kunst ein, lernte auch das Graviren und erfand selbst eine Maschine, die ihm die Arbeit sehr erleichterte; 1700 siedelte er nach Locle über, wo er 1741 starb.

Aus diesen kleinen Anfängen entwickelte sich die weltberühmte schweizerische Uhrenindustrie. Mit Recht ist diesem Manne ein Denkmal errichtet worden. Zu der Feier hatte sich eine gewaltige Menschenmenge eingefunden. Die neuenburgischen Behörden, die Delegationen des Bundesrathes (Droz und Schenk), einiger Kantone (Bern, Waadt, Genf, Solothurn u. s. w.) und der verschiedenen Uhrenmacherschulen, sowie anderer Körperschaften, begaben sich in feierlichem Zuge zum Standbilde des Vaters der neuenburgischen Uhrmacherkunst.

Ein historischer Umzug erhöhte den Reiz der Feier. Das Denkmal stellt Jean Richard als fünfzehnjährigen Knaben dar, wie er die erste Uhr, die er zu sehen bekam, betrachtet. —

— Militärisches. Das eidgenössische Militärdepartement beabsichtigt an der Station Schwyz-Seewen Land zur Errichtung von Bauten für Kriegsmaterial zu kaufen.

— Schweizer. Gartenbauvereine. Die Delegirtenversammlung derselben fand am Sonntag im Kasino in Basel statt. Die Leitung hatte Hr. Stähelin-Herzog aus Aarau. Der Antrag der Sektion Zürich auf bessere Vertretung der kleinern Sektionen in der Delegirtenversammlung wurde genehmigt. Als Aktuar wurde Schumacher (Bern), als Kassier Mertens (Zürich) gewählt.

— Hilfe für die Wasserbeschädigten in Norddeutschland. Die Centralkommission der schweiz. gemeinnützigen Gesellschaft ersucht die kantonalen Gesellschaften um Beschleunigung der Sammlungen. Bis zum 9. Juni sind bei derselben Fr. 10,771. 15 eingegangen.

## Kantonales.

### Aargau.

— Aus der Mitte der Stadtmusik von Aarau wird uns mitgetheilt, daß der Festwirth in Muri derselben zum Abschied noch eine gute Partitur im Flaschenformat spendirte, und daß die anderseitig ergangene Klage auf einen Qui pro quo im Sturm und Drang des ersten Bankettes beruhe. Der Festwirth, Herr Schatzmann habe seine Schuldigkeit mehr als gethan und das soll hier gesagt sein. —

— Jugendfeste. Lenzburg feierte in gewohnter Weise am Freitag sein Jugendfest, welchem ein Schulabgeordneter aus Karlsruhe beiwohnte. Aarburg hielt das Fest am Sonntag ab, Baden am Montag wobei die Festwirthschaft vom Jugendfestcomite in Regie betrieben wurde. — Heute feiern Zofingen und Brugg ihre Jugendfeste.

— Aus dem Seethal. (Korresp.) Das Schützenfestkomite in Muri hatte auf letzten Sonntag schönes Wetter bestellt und wahrlich, Petrus hat ein Einsehen gethan und den Himmel wieder einmal mit einem lachenden Sonntagsgesicht versehen, es war eine Freude. Aber die Reize der Feststadt Muri vermochten doch nicht Jedermann in ihre Mauern zu locken, gar viele lenkten ihr Steuer nach dem schönen Seethal, von allen Seiten zogen die Bummler und Bummlerinnen heran in hellen Schaaren. Viele mochte zwar die Neugier herangelockt haben, den Miniatur-Dampfer auf dem See dahingleiten zu sehen, weil ein großer Theil der ländlichen Bevölkerung ein Dampfschiff noch nie gesehen, die Hauptanziehungskraft aber bleibt doch die landschaftliche Schönheit unserer Gegend. Denn ein mächtiger, geheimnißvoller Zauber liegt in der Schönheit der Natur, ein stiller Friede und ein erhabener Genuß, wie alle Feste es nicht zu bieten vermögen. Und wer auf aussichtsreicher Höhe seinen Blick herum schweifen läßt in der Runde, auf all' die schmucken Dörfer und Weiler, die stattlichen Obsthaine, die wogenden Saaten und grünen Wiesen, auf See'sglanz und Bergpracht, dem schlägt sein Herz wohl höher und sein Auge leuchtet stärker in der Liebe zum theuerwerthen Heimatlande. — Ja, wir könnes es nicht glauben, daß es Schweizer geben soll, die ein Interesse daran haben und die Auswanderung von Schweizerbürgern fördern wollen, wie jüngsthin das „A. T." behauptete, um so für die Zurückbleibenden mehr Platz und ein besseres Auskommen zu erhalten. Der Mann, der jenes geschrieben, ist wohl ein Schweizer nicht, oder hat kein Herz für das arme Volk, das nur nothgedrungen die Heimat verläßt. — Eben so wenig können wir es begreifen, daß der Bundesrath einem Nachbarstaate zu lieb für einen Theil unseres Schweizervolkes die Freiheit einschränken und monarchische Ausnahmsgesetze schmieden will. Das ist böses, fremdes, reaktionäres Gewächs und findet keine gute Aufnahme. Viel lieber würden wir es sehen, wenn alle und jede Anmaßung auf Verkümmerung der individuellen Freiheit des Einzelnen energisch zurückgewiesen würde, denn wir wollen Schweizer bleiben mit gleichen Rechten und Freiheiten! Oder sind wir so weit gekommen mit unserer vielgerühmten schweizerischen Freiheit, daß Klassen- und Ausnahmsgesetze geschaffen werden sollen, ja, dann wäre unsere Republik reif zum Untergang. —

— Villmergen, 16. d. * Der Kreis Sarmenstorf wählte heute für den verstorbenen Herrn J. Meier in Hilfikon als Großrath: Herrn J. Brunner, Gmdammann in Hilfikon, als Friedensrichter: Hrn. Gmdammann Koch in Villmergen.

— Bremgarten. * Allem Anscheine nach ist eine hier von der Reuß zugeschwemmte Leiche diejenige des Sträflings Stählin, welcher in Luzern einen Polizisten mit in den Strom reißen wollte.

— Muri, 16. Kantonales Schützenfest. (Korresp.) Auch heute war ein sehr reges Festleben. Neun kantonale Vereine besuchten das Fest, u. A. Suhr, Kulm (ganzer Bezirk), Mägenwil, Laufenburg, Vonburg ꝛc. Außerkantonale Vereine waren hier von Wetzikon, Affoltern, der Studenten-Schießverein Zürich, Binningen. Ueber die Schießresultate des heutigen Tages können wir Ihnen leider noch nichts berichten, da bei Niederschreiben dieses Berichtes noch kein Resultat zu erfahren war. Für morgen sind angesetzt: Bern, Biel. Die Mittagstafel vereinigte über 300 Gäste.

— Muri. Der Verleger des „Freischütz", Hr. Buchdrucker Heller, ist letzten Donnerstag beim Schmieren der Maschine verunglückt. Die rechte Hand gerieth zwischen das Walzwerk und wurde so arg zerquetscht, daß der Arm unterhalb des Ellbogengelenkes amputirt werden mußte.

— Neuenhof. Herr Pfarrverweser Schwegler dahier ist von der Kirchgemeinde Wislikofen als Pfarrer gewählt worden. — Nachfolger des Herrn Schwegler als Hilfspriester in Neuenhof und Wettingen wird vermuthlich Herr P. Bucher, der ehemalige Probst vom Kloster Fahr.

— Koblenz, 16. Juli. (Eingesandt.) Heute wurde hier ein seit vierzehn Jahren niedergelassener verheiratheter reformirter Mann beerdigt. Einer der beiden katholischen Geistlichen in Klingnau wurde von den katholischen Angehörigen des Verstorbenen um Abhaltung des üblichen Leichengebetes ersucht, was auch zu ihrem Pflichtenkreis gehört(?) Das höfliche Ansuchen wurde aber schnöde abgewiesen, natürlich weil der Verstorbene ein K . . . . war. Hierauf entsprach der reformirte Pfarrer in Zunzach dem gleichen Ansuchen in loyalster Weise, was an dieser Stelle dem betr. Geistlichen warm verdankt wird, während der Akt des andern Geistlichen der Oeffentlichkeit mitgetheilt wird.

Zwingen kann man keinen kathol. Geistlichen, einem Reformirten ein Leichengebet zu halten.

Die Red.

— Mettau. Am Sonntag hielten die Musikvereine des Bezirks Laufenburg in Mettau ihren 3. Musiktag ab, der als sehr gelungen bezeichnet wird.

### Zug.

— Für einen gewaltsamen Tod des Arbeiterführers Merz liegt kein Anhaltspunkt vor.

### Solothurn.

— (Korresp.) Wenn wir sagen, daß das solothurnische Kantonalgesangfest vom letzten Sonntag eines der schönsten und besten Feste dieser Art war, so ist dies nicht eine gewöhnliche Phrase. Die Vereine der Stadt Solothurn ließen es sich nicht nehmen, dem seit zehn Jahren schlafenden „Dornröschen", genannt Kantonalgesangverein, ein erfreuendes Erwachen zu bereiten. Doch schätzen wir noch höher die Rückwirkung, welche der Tag auf Harmonie auch in andern Dingen im Kanton Solothurn ausüben wird und gedenken darum des Tages in froherem Erinnern. Es ist, wenn wir nicht irren, dieses Gefühl namentlich, das diese hoffnungsfreudige Begeisterung in die Massen hineintrug. Dem Gedanken der Harmonie und des edlen Zusammenklanges verliehen beredte Worte der Ehrenpräsident Professor Franz Lang und Regierungsrath Munzinger. Entschiedenere und zweckbewußtere Reden haben wir selten gehört. Es zeigte sich recht, daß die Ideen dieser Männer und diese Männer selbst getragen sind vom Volk, vom Volk das ihnen in freiem Entschluß ihr Alles anvertraute, vom Volk, das in ihnen die Hüter seiner Ideale wiederfand. —

Zweiundzwanzig Vereine betheiligten sich am Feste, 17 wettsingende und 5, die sich selbst außer Urtheil stellten. Wir können Ihnen mit gutem Gewissen, ohne daß wir die kampfesgerichtliche Punktirung zu fürchten haben und ohne daß wir einen Sängerkrieg heraufbeschwören, wie er gegenwärtig im Aargau existirt, versichern, daß von den wettsingenden Vereinen Ihre Nachbarchöre Cäcilienverein und Männerchor Schönenwerd am besten gesungen haben. Ein Rang wurde nicht angewiesen, beide erhielten Lorbeerkränze. Hr. Musikdirektor Munzinger in Bern wünschte in seiner Censurrede auch für den Kanton Solothurn Gesangsdirektorenkurse. Wir begrüßen auf's freudigste diese Idee und möchten wünschen, daß sie ähnliche Erfolge aufzuweisen hätte, wie wir sie in Bern unter Munzinger und im Aargau unter Käslin erlebten.

Die Vereine der Stadt Solothurn trugen zur Eröffnung eine wirkungsvolle Cantate von C. M. v. Weber vor. Hervorgehoben müssen werden die Soloparthien der Frl. Sophie Suter aus Schönenwerd, deren Silberstimme seenhaft schön über dem Chore dahinschwebte, und des Hrn. Burgmeier, Ihres gefeierten Sängers, der in schönster Weise zeigte, daß und wie nicht nur der Sänger, sondern auch der Kampfrichter Burgmeier zu singen versteht.

— Der Turnverein Solothurn hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, Ende August, eventuell Anfangs September auf der Schützenmatte ein großes Preisschwingfest zu veranstalten.

— Einem Bauer im Leberberg brannte vor einigen Jahren sein Haus ab. Eine Wahrsagerin bezeichnete ihm als Thäter einen bekannten Nimrod in einem benachbarten Dorfe. Diese Entdeckung theilte er unvorsichtigerweise einer Frau auf dem Felde mit. Es kam dem Nimrod zu Ohren. Er klagte wegen Verläumdung und der Brandbeschädigte wurde zu einer hohen Buße, Entschädigung an den Kläger und zu den Kosten verurtheilt. Zum Schaden hat er nun auch noch den Spott der Leute.

---

Wille ihres Onkels reichlich gesorgt hatte, wurden entlassen. Meta selbst wollte ihren Aufenthalt zunächst in einer befreundeten Familie in Hamburg nehmen, da sie sich, so lange der Prozeß über Sonnenberg schwebte, um keinen Preis der Welt entschlossen haben würde, die Stadt zu verlassen.

Es war der letzte Tag, den sie in Hellburg verlebte, sie hatte deßhalb ihre neue Freundin gebeten, mit ihrem Vater herauszukommen, damit er das Bauwerk seines Sohnes noch in ihrem Geleite in Augenschein nehme.

— Theure Pferde. Die ungarische Regierung hat dem Jokeuklub in Pest die Summe von 100,000 Gulden überwiesen, um einen der besten Vollbluthengste Englands zu erwerben. Außer dieser Summe wurde dem Klub noch eine Reserveanweisung auf 30,000 Gulden übermittelt, die gleichfalls für obigen Zweck mit zu verwenden sind, wenn dadurch die Erwerbung eines ganz besonders hervorragenden Pferdes ermöglicht wird, das an Stelle „Buccaneer's, des Vaters der ungarischen Vollblutzucht", als Deckhengst Verwendung finden soll. Graf Ivan Szapary hat sich, um den Ankauf zu vollziehen, sofort nach England begeben; in seiner Gesellschaft befindet sich Herr von Luczenbacher, der den Auftrag hat, für das Staatsgestüt Mezöhr fünf edle Mutterstuten im Werthe von 50,000 Gulden zu erwerben.

### Baselland.

— Liestal. Bei der Berathung der Volkswirthschaftspflege wurde im Verfassungsrath beschlossen: Der Staat fordert den Landwirthschaftsbetrieb durch Hebung des landwirthschaftlichen Bildungswesens ꝛc.; ebenso fördert er die Ausbildung der weiblichen Jugend im Haushaltungswesen. Der Staat fördert ferner das Versicherungswesen besonders in landwirthschaftlicher Richtung. Die obligatorische Parzellenvermessung des Landes wurde mit 34 gegen 11 Stimmen und die Errichtung von Grundbüchern mit 37 gegen 2 Stimmen angenommen. Beides soll unter Oberaufsicht des Staates und Beitragsverpflichtung desselben für einen Drittel der Kosten geschehen.

### Waadt.

— Lausanne. Der wegen Erpressungsversuches angeschuldigte Hauptmann Sidney O'Danne wird nach dem Urtheil des Bundesgericht an die deutsche Gesandtausgeliefert.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Nach den „Basler Nachr." ist der Bremgartner Ponton in Basel am letzten Sonntag festlich von 8 Fahrzeugen empfangen worden.

— Das 3½prozentige Konversionsanleihen der Stadtgemeinde Bern sei schon Samstag Mittag vollständig gedeckt gewesen.

— Den 22. ds. soll in Lützelflüh ein unteremmenthalisches Schwingfest stattfinden.

— Decrais, französischer Konsul in Basel, und Lescuyer, Sekretär der französischen Gesandtschaft in Bern, wurden zu Rittern der Ehrenlegion ernannt.

— Sturm auf dem Bodensee. Vorige Woche tobte auf dem Bodensee ein Nordweststurm von solcher Heftigkeit, wie dies seit langen Jahren nicht beobachtet wurde. Seinen Höhepunkt erreichte derselbe gegen 4 Uhr, wo der See vollständig in Schaum und Sturzwellen aufgelöst erschien, deren Höhe mit ungefähr 3 Metern nicht überschätzt wurde. Der zu dieser Zeit von Romanshorn in Lindau angekommene kleine Propeller „Bregenz" befand sich sammt den ihm angehängten zwei beladenen Trajektkähnen in nicht geringer Gefahr und wurde fortwährend von den Wogen herumgeschleudert; gleichwohl gelang es der Kaltblütigkeit und Bravour des Kapitäns und der Mannschaft, die Fähne glücklich in den Hafen zu bringen. Durch die Gewalt der Wellen wurden die in Bregenz in Ausführung begriffenen Hafenbau-Arbeiten zum Theil arg mitgenommen und die Männer-Bade-Anstalt vollständig rasirt; die Eisenbahnzüge konnten auf der hart am See geführten Linie von hier nach Lochau nur langsam und mit größter Vorsicht verkehren, da der Bahnkörper fortwährend von Sturzwellen und Geröllmassen überschüttet wurde; die Brandung schlug hoch über die Lokomotive und die Dächer der Waggons, und es bot dieser Seesturm auf der Eisenbahn ein Bild, wie dies Reisende wohl kaum erlebt haben dürften.

## Vermischtes.

— Der Sommeraufenthalt des Präsidenten Carnot. Der Präsident der französischen Republik hat bekanntlich definitiv über seinen Sommeraufenthalt entschieden. Das Schloß von Fontainebleau, 8 Meilen von Paris gelegen, wird seinen Hofstaat gleich nach dem Nationalfeste wahrscheinlich vom 16. Juli an, aufnehmen, und schon ist die Verwaltung des Schlosses wie die des Haushaltes des Präsidenten mit der Einrichtung der Wohnräume von Fontainebleau beschäftigt. Man sagt, daß die Instandsetzung der Küchen, die seit gerade zwanzig Jahren nicht benutzt worden sind, allein 30,000 Fr. kostet. Die Räume welche Herr Carnot in dem riesigen Schlosse bewohnen wird, sind nicht die eigentlichen Prunk- und Repräsentationssäle, die Galerien, in welchen Franz I. und Heinrich IV. ihre Feste feierten, die Säle, in denen Napoleon I. auf dem Throne sitzend, feierliche Empfänge abhielt, die Zimmer, in denen Josefine glückliche Tage verlebte und in denen sie die Trennung ihrer Ehe aussprechen hörte, die Räume, in denen Papst Pius VII. in Gefangenschaft gehalten wurde. All' diese Räume werden auch während der Anwesendheit des Präsidenten für Jedermann zugänglich bleiben, denn sie bilden eine Art Nationalmuseum. Herr Carnot wird die Zimmerfluchten bewohnen, welche zuletzt im Jahre 1868 Napoleon III. zum Sommeraufenthalte dienten. Gelegentlich dieses Aufenthaltes wurde auch das Schmuckkästchen von einem Schloßtheater, das Ludwig XIV. hatte erbauen lassen und das während der Regierungszeit Louis Napoleons ausgebrannt war, in seiner frühern Schönheit wieder hergestellt.

## Neueres und Telegramme.

Berlin, 16. Juli. Das Telegramm des Kaisers an Treitschke lautet: „Ich danke Ihnen auf das Allerherzlichste für das Denkmal, welches Sie meinen Vorgängern in der Geschichte gesetzt haben. Sie haben, wie immer, so auch hier der Wahrheit die Ehre gegeben. Wilhelm, imperator rex."

Ein schönes Denkmal! Der Hofgeschichtschreiber Treitschke hat u. a. über den Kaiser Friedrich geschrieben:

„Derselbe habe in dem langen Still-Leben zuweilen die Fühlung mit der gewaltig anstrebenden Zeit verloren und habe ihren neuen Gedanken nicht mehr recht folgen können".

Hat der Kaiser den Nachruf Treitschke's wohl gelesen?

Capetow, 16. Juli. Der Präsident des Oranje Freistaates Brand ist gestern gestorben.

Copenhagen, 16. Juli. Der Besuch des Kaisers Wilhelm ist nun offiziell angemeldet worden. Derselbe wird Ende dieses Monats erwartet, nachdem zuvor Stockholm besucht worden ist.

London, 16. Juli. Die Kaiser Viktoria hat Dr. Mackenzie ersucht, eine wahrhafte Geschichte der Krankheit Kaiser Friedrichs auszuarbeiten, um zahlreiche unrichtige Behauptungen einiger deutschen Aerzte zu widerlegen.

Dublin, 16. Juli. Eine Enzyklika des Papstes an die irischen Bischöfe bedauert den den Dekreten des heiligen Stuhles entgegengebrachten Ungehorsam. Der päpstliche Stuhl verurtheilte das Boycottiren und er wünsche, daß solches nicht mehr vorkommen möge; er verpflichtet die Bischöfe, dafür zu sorgen, daß die vom Vatikan ausgehenden Verfügungen respektirt werden.

Paris. Carnot richtete an den Kriegsminister einen Brief, in welchem er seine Bewunderung über die gute, martialische Haltung der Truppen bei der Revue in Longchamps, die Genauigkeit der Bewegungen Ausdruck gab. Er hat den Minister, den Gouverneur von Paris und die Truppen, welche derselbe befehligt, zu beglückwünschen.

London, 19. Juli. Trotz beständigem Regen wohnten heute Mittag etwa 10,000 Personen der Demonstration im Hydepark gegen die irländische Politik der Regierung bei. Die angenommenen Resolutionen verurtheilen die Verhaftung Dillons und beschuldigen die Regierung des Mordes von Maudeville. Keinerlei Unordnung.

Redaktion: F. J. Spühler

## Briefkasten.

Herr H. in B. Zu der betr. Corresp. müssen wir den Sachverhalt kennen, sonst können wir dieselbe nicht aufnehmen.

## Ferien-Versorgung.

Seit Freitag sind uns wieder die reichlichsten Gaben zugekommen und es sei hier den einzelnen Gebern, sowie den Mitwirkenden und Dirigenten des Konzertes vom Sonntag herzlich Dank gesagt.

Die Beträge sind:

| | | |
|---|---|---|
| Von Herrn St. G. | Fr. | 10. — |
| „ „ St. St. G. | „ | 5. — |
| „ Ungenannt | „ | 3. — |
| „ Herrn G. | „ | 10. — |
| „ Ungenannt | „ | 5. — |
| „ Herrn F.-B. | „ | 5. — |
| „ Ungenannt | „ | 5. — |
| „ Ungenannt | „ | 10. — |
| Konzert-Netto-Betrag | „ | 233. 40 |
| „Zur Aufbesserung der Konzert-Einnahme" | „ | 200. — |

von einem ungenannten Mitgliede des Cäcilien-Vereins, unter herzlichem Dank an den kinderfreundlichen Geber

Der Cassier der Hülfsgesellschaft:
Erny-Faßler.

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. – Mittlere Jahres-Temperatur +8,2 Cels.

| 1888 Juli | Beobachtungszeit | Thermometer im Freien (Celsius) | Barometerstand i. mm Abst. | Reduz. | Feuchtigkeitsgrad | Himmelsansicht, Niederschlag | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 16. | Mittgs. 1 U. | +20,6 | 719,6 | 751,8 | NW¹ | 45 | bewölkt |
| 16. | Abends 9 „ | +15,0 | 719,8 | 752,2 | SW₀ | 85 | l. Reg. |
| 17. | Morg. 7 „ | +15,2 | 720,7 | 753,2 | SW⁰ | 72 | bewölkt |

Beobachtung um Uhr 7 früh;
Maximum +21,4 °C. Minimum +12,0
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh 4,6 mm.

**Pariser Observatorium** vom 16. Juli
Wahrscheinlich Südwind, Gewitterregen, Temperatur unverändert.

**Zürcher Witterungsbericht** vom 17. Juli.
Bewölkt, unbeständig, neuerdings Regen.

**Aarwärme** vom 16. Juli 1888.
Morgens 12½, Mittags 13½, Abends 13° R


**Pschorrbräu München. Alleinausschank: Café Stahel Aarau.**

**Vereinschronik.**

**General-Versammlung**
der
**Lesegesellschaft von Aarau**
**Dienstag den 17. Juli,**
Abends 8 Uhr im **Café Stahel.**
Traktanden:
1. Revision des § 12 der Statuten.
2. Erklärung zu Handen des Tit. Gemeinderathes betreffend die Bibliothek. (3286
3. Verschiedenes.

Auf vollzähliges Erscheinen der Mitglieder hofft
**Der Vorstand.**
Aarau, den 14. Juli 1888.

**Stadt-Bibliothek.**
**Geöffnet jeden Mittwoch** von 1–3 Uhr Nachmittags.
Auf Wunsch werden auch besondere Ferienabonnements ausgegeben.

**Span. Orangen & Citronen**
empfiehlt **Joh. Schmidt,** 3301) z. Bären

**Prima Kalbfleisch junges Schaffleisch**
täglich frische
**Wurst-Waaren**
empfiehlt bestens (3308
**Adolf Gamper,** Metzger

**Kartoffeln**
vorzügliche neue empfiehlt (3310
**Gustav Hoch,** Samenhandlung.

**Danksagung.**
Für die Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Hinscheid unseres lieben Vaters und Großvaters (3305
**Heinrich Sommer**
sowie für das zahlreiche Leichengeleite, danken herzlich
**Die trauernden Hinterlassenen.**

**Für Offiziere.**
Ein bereits neuer **Infanterie-Kaput, Waffenrock, Säbel** und **Tornister** verkauft um sehr billigen Preis [3309
**J. Gerber,** Mchd. Tailleur.
Vordere Vorstadt Nr. 670.

**Sofort zu vermiethen:**
Ein geräumiger [2923
**Laden**
mit Hinterzimmer, an gangbarer Lage. Auch dienlich für ein **Bureau**
Zu erfragen in der **Bierbrauerei Holzach.**

**– 27. Juli –**
**Extrazug Zürich-München**
**II. Classe Fr. 23. 50, III. Classe Fr. 20. —**
hin und zurück.
Billete 10 Tage gültig. Rückfahrt nach Belieben.
Anschluß-Billete nach Zürich und zurück ebenfalls 10 Tage gültig.
Ausführliche Prospecte gratis durch
**Otto Lehmann,** Reisebureau, **Basel.**

**Wer**
4–6 noch ganz gut erhaltene, **10** bis **22 Hektoliter** haltende **ovale Wein-Fässer**
zu kaufen wünscht, sagt die Exped. dieses Blattes. (3311

**Schöne Rindsleber & Nieren**
à 40 Rp., bei **Siegrist-Ryniker,** 3313) Rathausgasse.

**Extra schönes Rind- und Ochsenfleisch**
per ½ Kilo à 65 Cts. empfiehlt bestens 3295] **Landolt,** Metzger.

**Frische Kuttlen**
empfiehlt (3307
**Ad. Gamper,** Metzger.

**Zu vermiethen:**
Ein möblirtes **Zimmer.** Von wem, sagt der Verleger. (3303

Ein **Jüngling** mit guter Schulbildung, sucht für die Dauer der Ferien angemessene Beschäftigung.

**Zu miethen, eventuell zu kaufen gesucht:** (3263
Ein herrschaftliches **Wohnhaus** mit Oekonomiegebäude, Stallung und Remise, bequeme Zufuhrt und großen Garten; am liebsten an einem See oder Fluß gelegen, im Kanton Aargau.
Offerten mit Angabe des Preises unter Chiffre O. 8765 Z. an **Orell Füßli & Cie., Zürich.** (O.8765F.)

**Gesucht:** (3306
Ein **Logis** von zwei oder drei Zimmern, auf Mitte August.
Von wem, sagt die Exped. d. Bl.

**Zu miethen gesucht:**
Eine **Wohnung** von wenigstens 4 Zimmern mit Küche und Zubehörde, wo möglich in **freier Lage,** innert zwei bis 3 Monaten beziehbar.
Schriftliche Offerten unter N. P. an die Exped. d. Bl. (3302

# Georg Pschorr (Pschorrbräu) München.

3189] Grossbrauerei ersten Ranges.

Alleinausschank für Aarau bei: **Herrn Stahel-Ernst.**

**(Café Stahel am Graben.)**

Generalvertreter der Schweiz: **B. Ammann-Kienast, Zürich.**

# Restaurant Brunnhofer.

Während dem Umbau meiner vordern Wirthschaftslokalität, ersuche ich Freunde und Gönner das **hintere Zimmer** zu frequentiren.

**Eintritt vom Zollrain her.**

3243] **Aug. Brunnhofer-Meder,** Liqueurfabrikant.

## Marktanzeige.

**Mittwoch den 18. Juli 1888** wird in **Aarau Jahr-** und **Viehmarkt** abgehalten. [3296

**Herren-Hemden** | Gutsitzende 3212

von **Fr. 5** an, mit leinenen Einsätzen und bestem Stoff empfiehlt

**Erny-Zahler.**

**V. Senatinger**

**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**

**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

## Glättekurs.

Mit dem 24. Juli nächsthin beginnt wieder ein Glättekurs. Dauer 6 Wochen mit je 2 halben Unterrichtstagen; Kursgeld 5 Fr. Lokal: Glättestube im ehemal. Krankenhause. Anmeldungen nimmt Frau **Coradi-Stahl** entgegen und ertheilt gerne weitere Auskunft. [3285

**Der Frauenverein Aarau.**

**Rindfleisch und Ochsenfleisch**

per Pfund à 65 Cts. (3298

bei **Siegrist-Rynitker,** Rathausgasse.

## Ein Knecht,

(Melker), findet Anstellung. (3299

Wo, sagt die Exped. d. Bl.

**Zu vermiethen:**

Eine **Wohnung** in der Mitte der Stadt. Zins billig. Zu vernehmen bei der Exp. d. Bl. [3280

Als bestes Mittel zur raschen, sicheren, gefahr- u. schmerzlosen Vertreibung der

**Hühneraugen Hornhaut, Schwielen, Warzen**

bewährt sich vorzüglich die

**Acetine**

des Apothekers **W. Wankmiller** in **Weilheim,** à Schachtel Fr. 1. 50. Dépôts: **Aarau:** J. A. Bell, Commissions-Handlung; **Brugg:** Blattner, Apoth.; **Kölliken:** L. Guldimann; **Lenzburg:** Fr. Schatzmann; **Olten:** Schmid, Apotheker. **Seengen:** L. Merz, Apotheker. (Ma-1675-M) [300

**CACAO SOLUBLE Suchard** LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER VORZÜGLICHE QUALITÄT. 2382]

## Weber & Aldinger, Zürich,

empfehlen sich für Abschlüsse auf nächsten Winter in:

Ia. Rundofen-Patent-Knabbel-Coaks, bestes Material für Druckdampfheizungen,
„ Ruhr-Patent-Coaks } für Gießereien, (H. 2830 Z.)
„ Copée-Coaks }
„ Anthracitkohlen, deutsche u. franz. für Regulirfüllöfen
„ Belgische & Ruhr-Würfelkohlen für Kochherd- und Ofenfeuerung,
„ Gascoaks, grobe und zerkleinerte, (2300)
„ Saar-, Groß-, Mittel- und Klein-Coaks,
„ Braunkohlen, Briquettes G. R., unübertroffene Qualität,
„ Preßtorf.

in Original-Waggons franco nach allen Stationen u. ab Lager Zürich.

Behufs rechtfertiger Lieferung und mit Rücksicht auf wahrscheinliche Preiserhöhung in den Gruben während der Wintersaison erbitten wir uns gefl. Bestellungen baldigst.

**Prima Torfstreue**

**beste Qualität von Holland** und **Würtemberg** in direkten Sendungen und ab Lager Zürich zu billigsten Preisen.

## Steigerungs-Publikation.

Der Unterzeichnete bringt **Samstag den 21. Juli, Abends 8 Uhr im hintern Café des Gasthofes z. Ochsen in Aarau** mit waisenamtlicher Ermächtigung an eine öffentliche Steigerung nachbenannte, den Erben des Hrn. **Friedrich Schmitter-Schmidlin sel., von Aarau,** eigenthümlich angehörige

### Liegenschaften

**in der Laurenzenvorstadt in Aarau,** und zwar:



a. **Das Wohnhaus Nr. 367** mit 3 Wohnungen, Anbau mit Lauben, Treppenhaus und zwei gewölbten Kellern, nebst Wassereinrichtung, Abtrittspülung und theilweiser Gaseinrichtung, zu Fr. 62,000 geschätzt und versichert. **Dieses Wohnhaus wurde vor kurzer Zeit mit neuem Dachstuhl versehen und im Innern und Aeußern komplet und fein renovirt.**
b. **Das Holzhaus Nr. 368,** geschätzt und versichert zu Fr. 850.
c. **Das Dependenzgebäude Nr. 369** mit Holz-, Wasch- und Geschirrhaus, Ettrich und Kammern, geschätzt und versichert zu Fr. 5200.
d. **Den hinter dem Hause gelegenen neu gepflästerten Hof mit laufendem Brunnen, Abtritt-Ueberlauf und Coulissen-Ableitung, sowie ein Gemüse-, Blumen- und Baumgarten.**

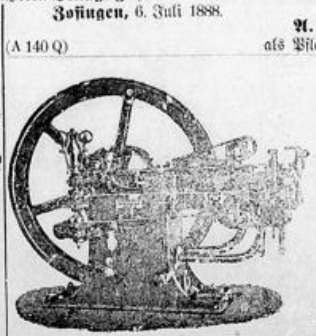
Das Ganze ist bestens unterhalten und die Steigerungsbedingungen sind günstig. [3210

Für die Besichtigung wende man sich an den im Hause wohnenden Herrn **Traug. Zehnder** und für weitere Auskunft an den Unterzeichneten.

**Zofingen,** 6. Juli 1888.

**A. Kraft,** Bankdirektor, als Pfleger der Erben Schmitter.

(A 140 Q)



## Gasmotoren

eigener Konstruktion von (M 5479 Z

**J. Martini & Cie.**

in **Frauenfeld.**

— Ligroinmotoren, —
— Zwillingsmotoren. —

Generalvertreter für die Schweiz: 1404)

**E. Blum & Cie. in Zürich,** technisches u. Patent-Bureau

## Spitzen.

Reichhaltiges Lager in baumwollenen, leinenen, wollenen und seidenen Spitzen. Nouveautés in farbigen Baumwollspitzen.

Billigste Preise.

1336] **E. Coradi-Stahl.**

## Versammlung

der

## reformirten Kirchgemeinde

**Dienstag den 17. Juli 1888, Abends 6 Uhr,**

**im Saalbau** (kleiner Saal).

**Traktanden:**

„Passation der Rechnungen über die reform. Kirchenkasse und die „Kirchensteuer pro 1887." [3144

Es wird von Austheilung persönlicher Einladungskarten Umgang genommen.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein

**Die reformirte Kirchenpflege.**

## Im Bad Schinznach

**den 25. Juli, Nachmittags 3 Uhr**

# CONCERT

von Signorina

**Teresina Tua,** Kammervirtuosin

unter gefl. Mitwirkung der Concertsängerin Miss **Evelyn Molfort** und des Pianisten Herrn **Hans Brüning.**

**PROGRAMM:**

| | | |
|---|---|---|
| 1. | „Andante und Polonaise" Hr. Hans Brüning. | F. Chopin. |
| 2. | „Concert für die Violine Nr. 7" Sigra. Teres. Tua. | de Beriot. |
| 3. | „Bolera" aus „Die sizilian. Vesper" Miss Evelyn Molfort. | G. Verdi. |
| 4. a. | „Concert-Etude" | E. Mason. |
| b. | „Consolation und la Campanella" Hr. Hans Brüning. | F. Liszt. |
| 5. a. | „Andante aus dem Concert" | F. Mendelssohn |
| b. | Gavotte für Violine Solo Sigra. Teres. Tua. | J. S. Bach. |
| 6. a. | „Die Lotosblume und Widmung" | R. Schumann. |
| b. | „Guten Morgen" Miss Evelyn Molfort. | Ed. Grieg. |
| 7. | „Serenade" „Der Engel Lied" für Violine, Gesang und Piano Sigra. Tua, Miss Molfort u. Hr. Brüning. | Braga. |
| 8. | „Faust Fantasie" Sigra. Teres. Tua. | Wieniawsky. |

**Billete à Fr. 3** sind zu beziehen auf dem [3304

*Direktionsbureau.*

## Concurrenz-Ausschreibung.

An den **Festungsgebäulichkeiten** in **Aarburg** sind verschiedene in Maurer-, Verputz-, Zimmermanns-, Dachdecker- und Schreinerarbeiten bestehende Reparaturen in Accord auszuführen; ebendaselbst sind an den **Festungswerken** accordweise zur Ausführung zu bringen:

ca. 550 m³ **Mauerabbruch** sammt den damit verbundenen Erdarbeiten.
ca. 750 m² **Mauerausbesserungen** und einige **Cement-Arbeiten.** (3292

Die bezüglichen Bauvorschriften und Vertragsbestimmungen sind vom **23. bis 31. Juli** auf der Gemeindekanzlei **Aarburg** aufgelegt; Uebernahmsangebote, für die verschiedenen Arbeiten getrennt, sind innert gleicher Frist franco und verschlossen einzureichen an die

**Baudirektion des Kantons Aargau.**

Aarau, 14. Juli 1888.

Das Geschäft des Unterzeichneten befindet sich von jetzt an im Hause des Herrn **Zebert-Altorfer,** gegenüber dem Gasthof zum Ochsen. Indem der Laden jetzt abgeschlossen ist vom Bedienungszimmer, empfiehlt er seine

## Parfümerien

und **andern Artikeln** angelegentlichst (3273

**Achilles Frey, Coiffeur.**

## Der Sennhof und Kurort Barmel

ist durch Kauf in mein Eigenthum übergegangen. Die **Kurwirthschaft** wird unter der bewährten Leitung von Wittwe Gisiger in bisheriger Weise fortgeführt. Gute, billige und freundliche Bedienung zusichernd, empfiehlt sich der Unterzeichnete bestens. **Antritt am 15. Juli.**

**Barmel** zu Obererlinsbach, den 14. Juli 1888. (3279

**Gustav Christen,** alt Ammann.

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Mittwoch 18. Juli 1888. № 169. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Rede des Finanzdirektors zum Taxendekret vom 10. Juli 1888.

II.

Aber woher rührt denn diese nichts weniger als rosige Situation unserer Finanzen? werden Sie fragen. Ich erlaube mir auch hierüber Ihnen meine Ansicht zu sagen. — Wir haben in den 40er Jahren durch die Aufhebung der Klöster reiche Erbschaften gemacht. Wir haben dadurch das Gefühl des Reichthums bekommen und haben, wie das so zu gehen pflegt, angefangen großartig zu bauen. Wir haben für humanitäre Anstalten große Ausgaben gemacht, wir wollten damit an der Spitze der Civilisation und der Cultur marschiren.

Die Strafanstalt Lenzburg hat gekostet 1,2 Mill., Königsfelden 2,4 Mill. und Aarau und Muri haben gekostet 1,4 Mill., Summa 5 Millionen Fr.

Wenn auch die Superdividende der Bank das meiste beigetragen hat, so ist doch dieses Geld aus dem Kanton gekommen und andern produktiven Zwecken entzogen worden.

Der jährliche Zinsenverlust dieser Bausumme beträgt 200,000 Fr. — Nun kosten uns aber diese Anstalten jährliche Betriebszuschüsse. Lenzburg 40,000 Fr., Aarau und Muri 150,000 Fr. und mit den Reparaturen je 10,000 Fr., rund 200,000 Fr.

Königsfelden liefert nachgerade nur ganz verschwindend kleine Ueberschüsse ab und wir sehen mit Besorgniß dem Moment entgegen, wo auch diese Anstalt Zuschüsse verlangt. — Die jährlichen Opfer zu humanitären Zwecken betragen also rund 400,000 Fr. Das ist auf die Dauer unerschwinglich für unsern Kanton.

Im Gefühl, einem reichen Kanton anzugehören, hat man sich nicht an's Steuern gewöhnt. Alle Kantone ähnlicher Größe, wie Zürich, St. Gallen, Waadt ꝛc. zahlen 3 bis 4mal mehr Staatssteuer als der Aargauer.

Ich gebe zu, die Zeiten sind zum Steuern ungünstig. Der Erwerb und besonders der landwirthschaftliche Erwerb ist zurückgegangen. Die Nationalbahngemeinden sind verschuldet und haben in den Gemeinden genug zu zahlen.

Andererseits hat auch der Staat bisher wenig oder gar nichts für die erwerbenden Volksklassen gethan. Diejenigen Staatsbürger, die auf ihre eigene Kraft vertrauten, die für sich und ihre Familien vorwärts strebten und nicht auf Gemeinde- oder Staatsbrod spekulirten und nicht den Gemeinden oder dem Staate zur Last fallen wollten, sie gingen bisher fast leer aus; sie, welche die Kraft und das Mark des Staates sind. — Wir haben allerdings ein sehr breit entwickeltes Volksschulwesen, das aber eben zu wenig in die Tiefe baut.

Für diejenigen Schuleinrichtungen, die sich eben an die Volksschule anlegen und die auf eine Erwerbsthätigkeit vorbereiten, haben wir viel zu wenig gethan. Wir haben das gewerbliche Bildungswesen ob der Volksschule etwas vernachlässigt.

Der Bund unterstützt mit mehr als ¼ Million jährlich die Kantone in ihren Bestrebungen für gewerbliche Berufsbildung. Einzelne Kantone erhalten 30,000, andere bis 60,000 Fr. jährlich vom Bund.

Der Kanton Aargau erhält bloß 7000 Fr. Warum? weil er selber wenig genug für das gewerbliche Bildungswesen thut und man in Bern die Beiträge nach den Leistungen der Kantone bemißt.

So sehr wir alle auch vom Humanitätsgefühl beherrscht sein mögen und so sehr wir auch berechtigt sind, mit Stolz und Genugthuung auf unsere humanitären Anstalten zu blicken, so müssen wir uns doch davor hüten, dieselben zum Grab unserer Finanzen werden zu lassen.

Denn der aufrecht stehende Bürger und Familienvater, der nicht bestraft ist, der nicht geistes- oder körperkrank und nicht verarmt ist oder verarmen will, hat auch sein Recht auf den Staat und er will nicht den letzten Batzen des Staates diesen Anstalten zum Opfer fallen sehen.

Hier muß einmal ein kategorisches Halt, bis hierher und nicht weiter gerufen werden. Hier muß einmal den Ausgaben eine feste Grenze, ein Ziel gesteckt werden. — Die Taxen am Aarauer Spital müssen erhöht werden und es muß hier mit einer namhaften Reduktion des Defizites begonnen werden, sonst weiß ich nicht, wie ich die Finanzen rekonstruiren soll.

Ich halte heute noch dafür, daß der Vorschlag des Regierungsrathes, die Grundtaxe für den Spital auf 1 Fr. anzusetzen, die Richtige sei, haben doch die meisten andern Spitäler auch 1 Fr. Taxe und mehr. Ich betrachte den Vorschlag von 90 Cts. der Commission als die äußerste Grenze des möglichen Entgegenkommens.

Darunter darf unter keinen Umständen gegangen werden.

Ich muß daher den Antrag des Hrn. Dr. Bruggisser auf das Entschiedenste bekämpfen, da wir die Tendenz, dem Staate noch weitere Opfer aufzuerlegen, nicht aufkommen lassen dürfen. Ich empfehle Ihnen den Antrag der Commission. — R.

## Eidgenossenschaft.

— Bundesrath. Die Mannschaft, welche in die Landwehr und den Landsturm übertritt, behält den Kaput und Tornister als anvertrautes Eigenthum des Staates, welches nicht veräußert oder verpfändet werden darf. —

— Die Maßnahmen des Bundesrathes betreffend die Handhabung der politischen Polizei, insbesondere die Geheimnißthuerei desselben in sogen. vertraulichen Schreiben an die Kantonsregierungen finden auch die Billigung solcher nicht, die mit den Sozialdemokraten nicht durch Dick und Dünn gehen. So sagen die „Basler Nachrichten" mit Bezug auf die mysteriös gehaltene Andeutung darüber, wie der Bundesrath gedenke, die Forderungen, welche die Sicherheit des Landes an ihn stelle, mit der Achtung der individuellen Rechte so weit als möglich in Einklang zu bringen:

„Natürlich wäre diese Floskel, aus der alles Mögliche und Unmögliche herausgelesen werden kann, Diejenigen am allerwenigsten befriedigt, die sich — offenbar in Folge näherer Mittheilungen über den Inhalt des „konfidentiellen" Kreisschreibens — beunruhigt fühlten. Aber auch Andere, die durch die politische Polizei weniger direkt berührt werden, ergreift ein Gefühl der Unbehaglichkeit, und man fragt sich immer und immer wieder: Wozu dieses Spiel mit verdeckten Karten gegenüber einem Land und einem Volk das größtmögliche Offenheit gewohnt ist und das seinen obersten Behörden bis jetzt so unbedingtes Zutrauen entgegengebracht hat, daß ein Versteckenspiel vor demselben gar keinen Sinn hat, insofern nicht Dinge vertuscht werden wollen, die mit unsern Anschauungen und Einrichtungen in geradem Widerspruch stehen?"

— Die Drahtseilbahn auf den Bürgenstock, welche vor 14 Tagen eröffnet wurde, gehört zu den interessantesten neuen Alpenbahnen, die zu einem Berggipfel emporführt, von welchem aus eine in ihrer Art einzige Rundsicht sich darbietet. Die Bahn fährt an jäh abstürzenden Schluchten vorüber und zeigt dem schwindelfreien Reisenden schon bei der Auffahrt ein Stück wildromantischer Gebirgswelt. In 17 Minuten überwindet die Bahn eine Höhendifferenz von 433 M. Es kommt auch hier das System Abt zur Anwendung. Die Steigung beträgt im Maximum 57,7 Prozent. Die Wagen werden vermittelst elektro-dynamischer Motoren befördert.

41

## Feuilleton.

### Der Neffe.

Kriminalroman von F. Arnefeld.
(Nachdruck verboten).

Am Fenster ihres die Straße weit überschauenden Zimmers sitzend, hatte sie Vater und Tochter kommen gesehen und war ihnen entgegengegangen, um sie als ihre Gäste in's Haus zu führen; aber so schnell war der alte Sonnenberg dazu nicht zu bringen.

„Erst will ich mir das Ding ordentlich von außen betrachten," sagte er und umging langsam und bedächtig das Schloß, stand bald an dieser, bald an jener Stelle still, schüttelte den Kopf, lächelte und brummte etwas in den Bart. Arm in Arm folgten ihm in einiger Entfernung Meta und Bertha; die Erstere erzählte der Freundin und Bundesgenossin, welche Schritte sie zur Ermittelung Desjenigen gethan, der das Bandende mit den beiden Buchstaben im Zimmer des Onkels zurückgelassen habe, während Bertha ihr mittheilte, die Untersuchung gegen ihren Bruder solle in den nächsten Tagen geschlossen werden, alsdann habe sie Aussicht, daß ihr und dem Vater eine Unterredung mit ihm gestattet werde.

„Es ist auch die höchste Zeit, denn lange halte ich den Vater hier nicht mehr fest," seufzte sie.

„Glaubst Du, daß man auch mir einen Besuch bei ihm gestatten wird?" fragte Meta.

„Wie, Du wolltest!" rief Bertha freudig überrascht.

„Ich will nicht allein," war die bestimmte Antwort, „sondern ich muß. Es ist meine Pflicht, ihn wissen zu lassen, daß ich, die Nichte des Ermordeten, an seine Unschuld glaube; ich will ihm gewissermaßen den Zuruf des verklärten Freundes bringen; ich will ihm, nach Rücksprache mit meinem Freunde, dem Justizrath Liebelmann, rathen, welchen der hiesigen Juristen er zu seinem Vertheidiger wählen soll und —"

„Nicht wahr, mein Sohn hat das Schloß gerade so gebaut, wie es Ihr Onkel hat haben gewollt?" unterbrach sie in diesem Augenblicke der alte Sonnenberg in zuversichtlichem Tone. Sie standen wieder vor der Vorderseite, deren Thurm vom Viereck ins Achteck übergang, aus dem wieder Pfeiler und Thürmchen mit hohen Fenstern emporstiegen. Das Mittelportal, zu dem Stufen emporführten, war mit einem Gitter von Schmiedeeisen umgeben, dessen kunstvolle Verzierungen in Eichen- und Weinlaub eine Wiederholung der reichen Ornamentik der Facade war. Aehnlich, aber einfacher, waren die beiden Seitenportale ausgestattet, alle drei Eingänge aber mit bunten Fenstern geschmückt, welche im Treppenhause ein magisches Licht verbreiteten.

„Gewiß hat Ihr Sohn das Schloß auf Wunsch und Bestellung meines Onkels gebaut, das wissen Sie ja, Herr Sonnenberg," antwortete Meta, den Alten ob dieser so überflüssigen Frage aus großen Augen schier verwundert anschauend.

„Ha, ha," lachte der Bauer, „so meine ich's nicht. Nehmen Sie mir es nicht übel, Fräulein, aber ich habe immer bei mir gedacht, ein Mensch, der sich sein ganzes Leben lang schindet und quält, um Geld zu erwerben und es dann für so ein Bauwerk zum Fenster 'naus wirft, der muß — na, der muß wohl einen Sparren haben."

„Mein Onkel war sehr gesund, er litt auch nicht an der Krankheit des Geizes," antwortete Meta verletzt. Bertha legte wie abbittend die Hand auf ihren Arm und schaute besorgt nach dem Vater hinüber; der war aber weit entfernt, die Aeußerung auf sich zu ziehen, sondern fuhr mit pfiffigem Blinzeln fort: „Wie man's nimmt, Fräulein, es hat eben ein Jeder seine Schrullen, und es war ja auch ganz klug von dem Georg, daß er dem alten Herrn den Willen that. „Hätt's ihm nicht zugetraut, war sonst auch ein hartköpfiger Bengel."

„Aber Vater," mahnte Bertha.

„Ich lobe ihn ja darum, er ist gescheidter als der Heinz; dem sollte einmal Einer zumuthen, er solle Gerste auf den Schlag säen, wo just in dem Jahre Weizen hin soll, er thät's nicht und wenn der Kaiser selber käme."

„Das ist doch aber ganz was Anderes," versetzte die Tochter."

„Rede doch nicht so albern," fuhr sie der Alte an, „ganz dasselbe ist's. Herr Schmittchen verstand vom Bauen nicht die Bohne, hatte sich aber 'mal solch ein Ding in den Kopf gesetzt."

„Sie scheinen zu glauben, der Plan zu dem Schlosse rühre von meinem Onkel her?" fragte Meta unwillkürlich belustigt.

Der Alte nickte sehr nachdrücklich. „Er hat g'sagt: so will ich's haben, dafür kriegst Du so und so viel und Georg hat dann gethan, was ihm gefallen wurde."

„Sie sind im Irrthum, das Schloß ist genau nach einem der Entwürfe, die Herr Georg Sonnenberg von seinen Reisen mitgebracht hat, gebaut; mein Onkel ließ ihm völlig freie Hand," betheuerte Meta.

„Ach, das werden Sie selbst nicht so wissen."

„Gewiß weiß ich's: er hatte noch einen Entwurf im Renaissancestyl, der dem Onkel auch sehr gefiel; auf meinen Rath entschied er sich für deutsche Gothik!" rief Meta, in ihrem Eifer nicht bedenkend, daß sie für den Alten völlig unverständliche Dinge rede. Er sah sie noch einige Augenblicke forschend an, wie um sich zu überzeugen, ob sie wirklich im Ernst spreche, dann schlug er laut patschend die Hände zusammen und schrie: „Dazu habe ich so viel Geld an ihn gewendet, daß er solch Zeug aufbaut! Ich glaube, der brächte mir in Malente keinen ordentlichen Schweinestall zuwege."

Die beiden Mädchen bemühten sich, ihn auf die Schönheiten des Bauwerks aufmerksam zu machen.

— Die Garderobe Napoleon I. Das kleine Hütchen und der graue Mantel Napoleons I sind weltbekannt. Einer dieser Hüte ist von einem Sammler mit 3000 Fr. bezahlt worden.

Für die Garderobe hat der Kaiser nicht viel verwendet, wie folgende Rechnungen zeigen.

„Poupard und Comy.
Palais du Tribunal, Galerie an der Seite der Rue de la Loi, 32.

Paris, 19. August 1808.

Für den persönlichen Bedarf Sr. Majestät des Kaisers und Königs geliefert:

# Kantonales.

## Aargau.

— Die Ausführungen des Hrn. Finanzdirektors, deren Offenheit allgemein anerkannt wird, werden Veranlassung zu weitern sachlichen Erörterungen geben. Wir sind in der Lage, Morgen schon eine bezügliche Auseinandersetzung zu bringen, die sich zwar nicht direkt auf jene stützt. Doch hat die Münze des Hrn. Finanzdirektors auch ihren Revers, der betrachtet sein will. —

— Die Verminderung der Thiere, welche erwiesenermaßen der Landwirthschaft, Fischerei und Jagd direkt oder indirekt erheblichen Schaden verursachen, nimmt einen erfreulichen Fortgang. Die Erträgnisse des Jagdregals werden dadurch allerdings empfindlich geschmälert. Wird jedoch der Abschuß auch künftighin so energisch wie bis anhin betrieben, so kann man füglich die Prämien-Ausrichtung am Schlusse des laufenden Jahres auf einige Zeit sistiren.

In der ersten Hälfte des laufenden Jahres wurden den Bezirksämtern folgende Thiere vorgewiesen und von denselben die festgesetzten Prämien bezahlt: 26 Edelmarder, 52 Hausmarder, 29 Iltisse, 83 Dachse, 8 Fischotter, 76 Fischreiher, 80 Habichte, 123 Sperber, 113 Elstern, 533 Häher, 799 Rabenkrähen, 510 Würger (Dorn-Elster) 9 große Uhu, 10 Baumfalken und 15 Gabelweihe.

Die dafür aus den Jagdpachtzinsen bezahlten Prämien betragen Fr. 2150. —

— (Eingesandt.) * Es wird Freunde des hiesigen Bürgerturnvereins interessiren, daß der in Luzern errungene Preis (eine höchst gelungene Arbeit aus der Kunstschule in Genf) während einigen Tagen im Schaufenster des Herrn Arnold Siebenmann, Tapezierer, ausgestellt sein wird.

— Kantonales Schützenfest in Muri. (Corresp.) Wie einst bei Gründung der Schweiz die Unterwaldner voran giengen, so beweisen diese unsere wackern Mit-Eidgenossen heute noch, daß, wo es sich um Waffenthaten handelt, sie die Ersten auf dem Platze sind. Eine stattliche Schaar dieser Urschweizer, mit einer strammen Militärmusik, alles markige Gestalten, so recht den Typus urschweizerischer Kraft repräsentirend, zogen dieselben am Montag hier ein. Daß wegen eines Mißverständnisses oder „Indisposition" des betreffenden Mitgliedes des Empfangskomites der Empfang leider kein offizieller war, bedauerten sämmtliche andere Mitglieder des Empfangskomites, vorab dessen Präsident sehr. —

Heute war der Zudrang zum Feste ein größerer als gestern, sowohl von Seite der Schützengesellschaften als von Seite des Publikums.

Der Vormittag war den Schüssen sehr günstig, während der starke Wind des Nachmittags manchen „Zweckschuß" hinderte.

Es waren heute hier die Gesellschaften von Seon, Entfelden, Brugg, Mandach-Obfelden, im Ganzen 12 Vereine, deren Namen wir morgen nachholen werden.

— Schießresultate vom Dienstag den 17. April. (Korresp.)

Aargau.

| | | |
|---|---|---|
| 1. | Kuhn, Bahnmeister, Hendschikon | 115 P. |
| 2. | Elmer, Heinrich, Elm (Glarus) | 115 P. |
| 3. | Wartmann, Otto, Holzhof (Thurgau) | 114 P. |
| 4. | Döbeli, Otto, Seon | 103 P. |

Freiamt.

| | | |
|---|---|---|
| 1. | Böckli, Leonz, Landwirth, Auw | 49 P. |
| 2. | Döbeli, Otto, Seon | 47 P. |
| 3. | Schoop, Paul, Amriswil (Thurgau) | 46 P. |
| 4. | Fischer, Casimir, Reinach | 45 P. |

Militärstich.

| | | |
|---|---|---|
| 1. | Hoffmann, Friedr., Käser, Büelisacker | 196 P. |
| 2. | Baur, Georg, Sarmenstorf | 193 P. |
| 3. | Räber, Schreiner, Benzenschwyl | 189 P. |
| 4 | Schmid, Landwirth, Büelisacker | 183 P. |

Beste Serienkarten.

| | | |
|---|---|---|
| 1. | Robert, Aiste, Chaux-de-fonds | 66 Nr. |
| 2. | Herrmann, Böckten (Baselland) | 60 Nr. |
| 3. | Stump, Buchacker (Thurgau) | 58 Nr. |
| 4. | Fraber, Johann, Metzger, Frauenfeld | 54 Nr. |

Interkantonaler Sektionsstich.

| | | |
|---|---|---|
| 1. | Fischer, Gemeinderath, Benzenschwil | 20 P. |
| 2. | Gloor, Rudolf, Kulm-Teufenthal | 22 P. |
| 3. | Ackeret, Traugott, Obfelden (Zürich) | 21 P. |
| 4. | Kunz, Friedrich, Wald (Zürich) | 21 P. |
| 5. | Herzog, Gottlieb, Ingenieur, Muri | 21 P. |

Kantonaler Sektionsstich.

| | | |
|---|---|---|
| 1. | Rüegger, Arnold, Aarburg | 41 P. |
| 2. | Knoblauch, A. Bierbrauer, Ober-Entfelden | 38 P. |
| 3. | Bock, Alois, Sarmenstorf | 38 P |

Bechergewinner.

1. Schnyder, Rudolf, cand. med., Zürich.
2. Fraber, Johann, Metzger, Frauenfeld.
3. Beischen, Jakob, Unterseen (Bern).
4. Dättwyler, Otto, Böckten (Baselland).
5. Bühler, Karl, Interlaken (Bern).
6. Schoop, Paul, Oberlieutenant, Amriswil (Thurg.).

Mouchen.

| | | |
|---|---|---|
| Erste Mouche Vormit.: | | Stump, Vorsteher, Buchacker. |
| Letzte „ | „ | Bamert, Balz, Tuggen. |
| Erste „ | Nachm.: | Hediger, Feldweibel, Reinach |
| Letzte „ | „ | Banderet, Carl, Romanshorn. |

| | |
|---|---|
| Hauptstichdoppel | 109. |
| Militärstichdoppel | 116. |
| Kehrmarken | 12120. |
| Festkarten | 378. |

— * Am 17. Juli brannte in Rudolfstetten das von zwei Familien bewohnte Haus sammt Scheuerwerk des Joachim Hüßer fast ganzlich nieder. Von der nur theilweise versicherten Fahrhabe konnte außer der Lebwaare nur wenig gerettet werden, da die erste Spritze von Berikon erst nach einer Stunde hier einlangte. Die Brandursache ist einstweilen unbekannt.

— Laufenburg. (Corresp. vom 17. Juli.) Während verflossenen Sonntag im herrlich gelegenen Muri das aarg. Kantonalschützenfest eröffnet wurde, feierten die Musikgesellschaften des Bezirks Laufenburg ihren III. Musiktag im Pfarrdorfe Mettau, also auch ein Fest, wenn auch im engern Rahmen. — Als Gastverein hatte sich hiezu auch noch die hübsch uniformirte Musikgesellschaft von Klingnau eingefunden, der auch unstreitig die Palme des Tages gebührt. — Die Leistungen der einzelnen Vereine waren nicht der Censur eines Kampfgerichtes unterstellt, was zur Folge haben mochte, daß sich nach der Hauptaufführung das Festleben in der in der Nähe der Pfarrkirche zweckmäßig eingerichteten Festhütte um so ungebundener und in gemüthlicher Weis' entwickelte —

Der Festpräsident (Hr. Aktuar Leber von Wyl) hob in der Begrüßungsrede in gut gewählten Zügen die Bedeutung der Musik für das menschliche Leben hervor; ihm antwortete in treffender humoristischen Weise Hr. Lehrer Hüsser in Herznach. Galten im Allgemeinen die ausgebrachten Hoch's der Harmonie der Töne, so darf man für dieses Fest sagen, daß unstreitig auch eines der Harmonie des Geistes gilt, welche den Bewohnern des Mettauerthales innewohnt. Waren doch aus allen 4 Gemeinden dieser Pfarrei Leute bei der Organisation des gelungenen Festchens thätig und unterstützten sich gegenseitig im Arrangement.

Damit aber auch die Jugend nicht zu kurz komme, wurde auf gestern, Montag, ein Jugendfest veranstaltet, woran die gesammte Schuljugend von Mettau, Egzen, Oberhofen und Wyl sich betheiligte; der Verlauf desselben war ein durchaus gelungener.

Erwähnt darf werden, daß der Festwirth (Hr. Speisewirth Holliger von Wyl) sich bemühte, in höchst uneigennütziger Weise an beiden Tagen allen Anforderungen gerecht zu werden.

## Schwyz.

Kirschenpreise. In der Gegend von Küßnacht zahlt man 14—16 Fr. für den Kilozentner. Bereits seien viele größere Käufe abgeschlossen worden.

## Glarus.

— In der Gemeinde Glarus ist das Steuerkapital um zirka 2,000,000 Fr. hinaufgeschraubt worden. Da aber Vermögen im ungefähr gleichen Betrage aus der Gemeinde weggekommen sind, so ist eine wirkliche Erhöhung des Steuerkapitals nicht eingetreten. Mehr als eine Million desjenigen Kapitals, das aus der Gemeinde fortgewandert, ist nach Mollis gekommen.

## Solothurn.

— Olten. Nächsten Sonntag werde die Rekrutenschule Aarau einen Ausflug ins Gäu machen und in Hägendorf Kantonnemente beziehen.

## St. Gallen.

— Der Angeklagte deutsche Zimmermann Karl Panning, welcher s. Zt. mit andern den Wirth Saluz mißhandelt und gestochen hatte, ist in Braunschweig von den Geschwornen der Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge für schuldig befunden und sodann zu 8 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden. Panning hatte sich bisher, insoweit er nicht die Pension in irgend einem Zuchthaus hatte, mit reisenden Gesellschaften herumgetrieben. In St. Gallen war er bei einem Schiffscarousel angestellt.

## Graubünden.

— Engadin. Die große Lawine im Rosegg-thal konnte erst am 11. ds. für das Rad geöffnet werden.

— Wildhüter Leonhardi hat auf einer seiner Streiftouren bei der Tiefenkastener Alp „Balgrunda" einen schönen Hirsch gesehen.

## Neuenburg.

— Der Entwurf eines neuen Schulgesetzes für Neuenburg geht allen übrigen schweizerischen Schulgesetzgebungen weit voraus. Er will den Religionsunterricht ganz aus der Schule und den Konfessionen zuweisen, die Klein-Kinderschulen obligatorisch erklären, ebenso die Fortbildungsschulen mit militärischem Vorunterricht. Dem Handfertigkeitsunterricht soll mehr Zeit eingeräumt werden und die Lehrmittel sollen unentgeldlich sein.

---

„Zwei Filzhüte zu 60 Fr. . . 120 Fr 00.
24. Für das Aufbügeln eines Hutes und frisches Seidenfutter . . . 6 „ 00.
26. Für Aufbügeln . . . . . 6 „ 00.

Der berühmte Hut kostete also 60 Fr., und wenn das Futter abgenutzt und der Filz rauh geworden, ließ Napoleon die Hüte aufbügeln und neu einfüttern.

Nun die Rechnung für den Mantel:

„Rechnung über die Gegenstände aus dem Atelier von Le Jeune, Schneider, Rue de Richelieu 40:

Für Sr. Majestät den Kaiser.

April und Mai 1815.

Zwei Jäger-Uniformröcke mit Ordenssternen und Epauletten . . . . . 660 Fr. 00.
Ein Grenadier-Uniformrock mit Ordenssternen und Epauletten . . . . . 350 Fr. 00.
Zwei graue Mäntel zu 160 Fr. . . . . 320 Fr. 00.

Napoleon trug nur 2 Uniformen; entweder die dunkelblaue der Gardegrenadiere oder die grüne der Gardejäger.

# Ausland.

## Deutschland.

— Wenn der Berg nicht zum Propheten geht, so geht der Prophet zum Berge. So wird der deutsche Kaiser denken, der gegenwärtig nach Petersburg reist und auch bei den nordischen Höfen Besuche machen will. In Oesterreich hat es verstimmt, daß der junge Kaiser zuerst nach Wien wendet. In Rußland selbst sind Stimmen laut geworden, welche höhnisch bemerkten, in Berlin empfinde mnn das Bedürfniß nach einer Annäherung stärker als in Petersburg. Dem gegenüber bemerkt die Zeitung des Reichskanzlers, die Anregung zur Visite sei allerdings von Berlin ausgegangen, aber das sei ganz natürlich und der Sitte entsprechend, daß der Jüngere beim Aeltern die Anstandsvisite mache. Der asiatische Hochmuth und die asiatische Unwissenheit könne aber das nicht verstehen. —

Offenbar aber sucht Deutschland an Rußland einen Rückhalt. Von Rußland kommt keine Revolution, sie kann aber von Westen, das heißt einmal aus dem Reiche selber kommen und die klugen Leute bauen vor. — Jedenfalls hat das monarchische Deutschland größere Hinneigung zum absoluten Rußland, als z. B. diese Hinneigung auf die Dauer zu den demokratisirenden Italienern sein wird.

— Zur Abwechslung liest man wieder von einer Säbelei deutscher Soldaten gegen Bürger. In Hörter hat ein Offizier mit einem jungen Bürger auf einem schmalen Trottoir Streit über das Ausweichen erhalten und den Civilisten mit der Klinge so behandelt, daß dieser zusammensank und in ein benachbartes Haus zum Verbande geschafft werden mußte. Es erschien ein zweiter Offizier, um den Geschlagenen zu verhaften, Der Tischler, bei welchem dieser von den Aerzten behandelt wurde, weigerte sich und erhielt durch den zweiten Marssohn einen Hieb durch das Fenster, hinter welchem er stund. —

— Die verwittwete Kaiserin Viktoria wird zum Andenken an ihren verstorbenen Gemahl von jetzt an den Namen „Kaiserin Friedrich" führen.

— Deutsche Turner. Verjudetes Turnwesen. In Deutschland und Oesterreich bestehen 4046 Turnvereine. Die Deutschen zählen 350,875 Mann. Die Vereinskasse hat ein Einnehmen von 24,794 Mark und ein Ausgeben von 16,350 Mark. Das deutsche Turnfest für das Jahr 1389 findet Ende Juli statt

Der niederösterreichische Turnergau hatte antisemitische Statuten angenommen, weil er das Turnwesen nicht „verjuden" lassen wolle. Der deutsche Verband drohte ihm hierauf mit Ausschluß. Da derselbe die Judenhatz nicht lassen will, so wird er von der deutschen Turnerschaft ausgeschlossen.

## Frankreich.

— Bischof Freppel beantragte in der Kammer die Unterdrückung des Duells.

## England.

— Die Königin von England beabsichtigt Mackenzie wegen seiner dem Kaiser Friedrich geleisteten Dienste den Peerstitel zu verleihen. Mackenzie wäre der erste Arzt, der seinem Beruf einen Sitz in der erblichen Kammer verdankte.

— In Irland ist dem Papste, welcher das Boycottiren der Iren verdammte, nicht Gehorsam geleistet worden. Er verurtheilt nun in einem Rundschreiben an die Bischöfe dieses Gebahren und ladet diese ein, dem päpstlichen Erlasse zum Ansehen zu verhelfen.

## Serbien.

— Der Hanswurst im serbischen Drama. Nachdem die preußische Polizei dem König Milan von Serbien seinen Sohn zurückgeliefert, resp. diesen des Landes verwiesen, erging der Ausweisungsbefehl auch an die Königin. Diese hatte Wiesbaden sechs Stunden nach der Abfahrt des Kronprinzen ebenfalls zu verlassen. Dem traurigen Akte folgte ein Engländer auf dem Fuße. Schwarz befrackt, mit Cylinder und weißen Handschuhen, präsentirte sich der Gentleman in der Villa der Königin, wurde seines anständigen Aeussern halbers eingelassen und begehrte die Königin zu sprechen. Er erklärte, er habe, auf einer Orientreise begriffen, von der Scheidung gehört und sei hieher geeilt, um der Königin seine Hand anzubieten. Der Herr sei durch die Polizei wegkomplimentirt worden.

---

# Allerlei Neuigkeiten.

— Westschweizerische Blätter wissen aus dem Wallis zu berichten, daß ein Lieutenant 15 Tage scharfen Arrest erhalten habe wegen falscher Eintragung in die Schießbüchlein. Da die betreffenden Soldaten gar nicht geschossen hatten, so mußte der Hr. Lieutenant auch die

als Munitionsentschädigung bezogenen Fr. 67. 50 zurückerstatten.

— Ein wackerer Gläubiger. Ein wackerer Kapitalist, bei Thal (St. Gallen) wohnhaft, hat laut „Appenz. Ztg." seinen Zinsbäuerlein zum 80. Geburtstage, der letzthin erfolgte, damit überrascht, daß er ihnen den ganzen Jahreszins schenkte. Brav.

— Das Festmahl der Maires von Frankreich, an welchem Carnot eine Rede hielt, fand auf dem Marsfelde statt und hatte 77 Tafeln zu je 40 Gedecken aufgestellt; die Tafeln nahmen eine Gesammtlänge von 800 Meter ein. Die Vorbereitungen zu der Mahlzeit wurden von 300 „Maitres d'Hotels" und 80 Köchen getroffen. 550 Kellner bedienten. Um einen Begriff von dem verwendeten Material zu bekommen, möge man sich vergegenwärtigen, daß 27,000 Teller und 15,000 Gläser nöthig waren. Fünf Gläser stunden vor jedem Gedecke. Das ganze Bankett kostet 50,000 Fr. So berichtet der „Figaro".

## Neueres und Telegramme.

Muri, 17. Juli. Die heutige Witterung war besonders Mittags für die Schützen sehr ungünstig, da ein heftiger Wind und Regenguß das Schießen störte. Ihre Zurzacher Mitbürger zeichnen sich im Schießstande immer noch vortheilhaft aus und dürften weit in der Linie vorrücken.

Lausanne, 19. Juli. Als bekannt wurde, daß der Graf von Paris seinen Aufenthalt in Bevey nehmen werde, wurde die französische Regierung beim Bunde über die Gefahren eines solchen Aufenthaltes vorstellig. Als der Graf von Paris davon hörte, gab er den Plan auf, um der Schweiz keine Verlegenheiten zu bereiten.

Kiel, 17. Juli. Kaiser Wilhelm hat die Fahrt nach Petersburg angetreten.

Paris, 16. Juli. Das ärztliche Bulletin über das Befinden Boulangers lautet: 7½ Uhr Abends. Das Allgemeinbefinden ist befriedigend. Die Lungenkongestion hat sich nicht verschlimmert und Fieber ist nicht vorhanden.

Wien, 17. Juli. Die Königin Natalie reist jetzt nach Paris ab.

Gestern und vorgestern sollen zwischen ihr und dem Könige Verhandlungen auf telegraphischem Wege gepflogen worden sein, über deren Ergebniß indessen nichts verlautet; auch hört man noch nichts von einem Beschlusse der Synode über die Ehescheidung; die Berathungen der Synode haben bereits am Freitag begonnen.

Wien, 17. Juli. Ein offiziöser Petersburger Brief der „Polit. Corr." betont, die Kaiserzusammenkunft könne nur die Herstellung normaler Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland, sowie die Beseitigung der bisherigen Bestimmungen zum Zweck haben. Die Grundlage des Einvernehmens sei vor Allem die Aufrechthaltung der beiderseitigen Aktionsfreiheit. Von einem Bündnisse könne keine Rede sein, da Rußland und Deutschland einander keine ernsten Vortheile zugestehen können, ohne daß ersteres seine eigenen traditionellen Interessen und letzteres diejenigen seines verbündeten Oesterreich benachtheiligen würde, das heißt, ohne die in den letzten Jahren festgehaltene Politik aufzugeben.

Redaktion: **F. J. Spühler**

## Amtsblatt-Auszug.

### Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Aarau. Stierli-Andres, Karl, gewes. Buchdrucker, von Aarau. Eing. 18. Aug. — Bremgarten. Zubler, Zachäus, von Oberwyl, gewes. Angestellter bei der Schweiz. Nordostbahn; Gebrüder Groth, Jakob und Johann, Wißen, von Berikon; Schmid, Alois, Uhrmacher, von Gipf-Oberfrick, in Bremgarten wohnhaft gewesen; Hübscher, Franz, Schreiner, von Schongau (Luzern), in Bremgarten wohnh. gewes. Eingabe 30. August. — Brugg. Hinden, Jakob, Hansen, Wagner, von Remigen. Eingabe 15. August. — Zurzach. Spuhler, Johann Fridolin, Gemeindeschreiber, von Wislikofen. Eingabe 14. August.

### Beneficia Inventarii.

Bremgarten. Gebrig, Jb., Milchh., v. Berikon. Eing. 30. Aug. — Lenzburg. Fischer, Rud., Schneidermeister, v. Seengen; Urech, Rud., Friedrichs, Vater, v. Hendschiken; Härri, Jakob, Schuster, alt Wächter, von Othmarsingen. Eingabe 14. August.

### Geldstage.

Aarau. Gagg, Babette geb. Peter, Ehefrau des Konrad Gagg, Maurer, von Kreuzlingen, Kts. Thurgau, in Aarau wohnhaft; Gysi, Maria geb. Aechner, Ehefrau des vergeldstagten Jakob Gysi, Augustinen, Taglöhner, in Suhr. Eingabe 18. August. — Baden. Frau Müller, Albertine geb. Hämbelin, in Mellingen; Wittwe Konrad, Katharina, Bremners, in Remetschwyl. Eingabe 25. Aug. — Bremgarten. Bürgisser, Jakob, alt Försters, von Oberlunkhofen; Peter, Karl, Mechaniker, in Rudolfstetten; Wirth, Michael, Hausis, Schuster, v. Hägalingen. Eing. 20. Aug. — Brugg. Baur, Johann, Schuster, von Attenburg, Salm. Johann Jakobs, Schreiners, von Veltheim; Vogt, Kaspar, alt Ammanns, alt Gemeinderath, von Remigen, in Baden wohnh.; Wagner, Wilhelm, Schuster, in Windisch. Eingabe 15. Aug. — Kulm. Barth, Christian, Schneider, v. Radolfingen, Kts. Bern, in Reinach; Frau Hintermann, Lina geb. Holler, Fuhrhalters, von Beinwyl; Aeschbach, Emil, Samuels, Zimmermanns, Cigarrenmacher, v. Burg, in Menziken. Eingabe 18. August. — Muri. Furter, Leonhard, Landwirth, von Dottikon, in Boswyl. Eingabe 15. Aug. — Zofingen. Morgenthaler, Jakob Andreas, Metzger, v. Gondiswyl, Kts. Bern, gewes. Wirth, in Zofingen. Eingabe 25 Aug. — Zurzach. Handte, Christian, Gerber, in Unterendingen. Eingabe 4. August.

### Geldstags-Rückzüge.

Brugg. Gloor, Barbara geb. Lanz, Hans Jakobs, Maurers, von Birr. — Lenzburg. Ländli, Rudolf, Heinrichs, Oelers, Bannwart, in Seengen. — Rheinfelden. Metzger, Verena geb. Soder, in Möhlin.

### Rehabilitationen.

Aarau. Fasler, Jakob, Samuels, Fuhrmanns, im Zelgli zu Densbüren; Haberstich, Gottlieb, Schreiner, von O.-Entfelden. — Muri. Meyer, Jos., Wagner, in Dietwyl.

— **Nach München!** Der bereits signalisirte Extrazug von Zürich nach München ist nun definitiv für den 27. Juli cr. vorgesehen. Die Billetpreise für Hin- und Rückfahrt ab Zürich stellen sich nun noch etwas billiger als ursprünglich vorgesehen war, sie betragen nämlich für die II. Classe Fr. 28. 50 und für die III. Classe nur Fr. 0. Die Gültigkeitsdauer der Billets beträgt 10 Tage; letztere berechtigen zur Rückfahrt mit allen die betreffende Wagenklasse führenden Zügen. Sehr bemerkenswerth ist, daß auch die auf sämmtlichen Stationen der Nordostbahn, der Centralbahn, der Jura-Bern-Luzern Bahn ꝛc zum Anschlusse an die Extrafahrt gelösten Retourbillets nach Zürich auch 10 Tage gültig sind. Es wird sich wohl schwerlich zum zweiten Male eine so bequeme und billige Gelegenheit zum Besuche der prächtigen Isarstadt selbst, sowie der wahrhaft großartigen Münchner Jubiläumsausstellungen bieten und empfehlen wir die Benützung dieser Fahrgelegenheit auf das Angelegentlichste. Ausführliche Reiseprospekte sind von Otto Lehmann's Reisebureau in Basel gratis und franco zu beziehen.

### Marktbericht von Langenthal vom 17. Juli 1888.

| | Fr. Ct.—Fr. Ct. |
|---|---|
| Erdäpfel galten per 100 Kilo | 6. 00—00. 00 |
| Frühe Erdäpfel „ „ „ | 0. 00—00. 00 |
| Aepfel per 20 Liter | 0. 00—00. 00 |
| Birnen „ „ „ | 0. 00—00. 00 |
| Kabis und Köhli per Kopf | 0. 20—00. 25 |
| Bauernanken in Ballen per Kilo | 2. 30—02. 40 |
| Vorbruchanken in Partb. per Kilo | 1. 90—02. 00 |
| Eier per Stück | 5½—00. 06 |
| Fette Kälber, prima Waare per Kilo | 0. 84—01. 00 |
| Fette Kälber | 0. 70—00. 82 |
| Saugkälber per Stück | 10. 00—24. 00 |
| Fette Schweine per Kilo | 0. 74—00. 82 |
| Faselschweine per Stück | 18. 60—50. 00 |
| Fette Schafe per Kilo | 0. 58—00. 64 |
| Rindfleisch gilt per Kilo | 1. 20—00. 00 |
| Schweinefleisch „ „ | 1. 40—00. 00 |
| Schaffleisch „ „ | 1. 40—00. 00 |
| Kalbfleisch „ „ | 1. 60—00. 00 |
| Speck „ „ | 1. 60—01. 80 |
| Brodmehl „ „ | 0. 24—00. 33 |
| Semmelmehl „ „ | 0. 36—00. 38 |
| Korn per 100 Kilo | 14. 00—15. 00 |
| Waizen „ „ „ | 19. 00—22. 00 |
| Roggen „ „ „ | 14. 00—15. 00 |
| Haber „ „ „ | 16. 00—17. 00 |
| Maiskorn „ „ „ | 18. 00—19. 00 |
| Maismehl „ „ „ | 19. 00—20. 00 |
| Kernen per 100 Kilo | 12. 00—00. 00 |
| Futtermehl „ „ | 19. 00—20. 00 |
| Kleesamen per Kilo | 1. 10— 1. 60 |
| Lucerne „ „ | 1. 70—00. 00 |
| Esparsette „ „ | 00. 50—00. 00 |
| Hanfsamen „ „ | 00. 50—00. 55 |
| Flachssamen „ „ | 00. 50—00. 80 |

### Getreidebericht von Romanshorn, 16. Juli

Der anhaltende Regen in letzter Zeit hat an vielen Orten wohlthuend auf die Saaten gewirkt, in anderen Gegenden aber auch Schaden angerichtet, so daß die Preise in München letzte Woche etwas angezogen haben. Trotzdem aber zeigt sich auch heute auf unserm Markte keine Aenderung und sind die Preise fest behauptet, zeigen aber weder Rückgang noch Aufschlag und ist anzunehmen, daß sich die Tendenz nicht so bald ändern werde.

| Wir notieren: | per Kilozentner | | per Kilozentner | |
|---|---|---|---|---|
| Ausst.-Ung.-W. | Fr. 20 | —20¾ | Gerste | Fr. 19 —21¼ |
| Prima | „ 19 | —19¾ | Hafer | „ 15¼—16¼ |
| Guter Waizen | „ — | — — | Roggen | „ 15 —15½ |
| Gering. Sorten | „ 18 | —18¾ | Mais | „ 16 —17½ |
| Ruff. Weizen | „ 21 | —22¼ | | |

Lagereingang in voriger Woche 15,860
Wochenumsatz resp. Ausgang 13,810
Gegenwärtiger Lagerbestand 146,590

### Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 m. Mittlere Jahres-Temperatur +8,2 Cels.

| 1888 Juli | Beobachtungszeit | Barometerstand i. mm Reduz. | Windrichtung | Stärke | Feuchtigkeitsgrad | Witterung |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 17. | Mittgs. 12 U. | 720,0 | 750,2 | SW | 35 | bewölkt |
| 17. | Abends 9 „ | +12,4 | 720,8 | 753,2 | SSW | 96 | bewölkt |
| 18. | Morg. 7 „ | +14,0 | 721,0 | 750,5 | SW | 65 | bewölkt |

Beobachtung um Uhr 7 früh;
Maximum +21,0 °C. Minimum +11,4
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh 5,9 mm.

**Aarwärme** vom 17. Juli 1888.
Morgens 23°, Mittags 14¼, Abends 14°R

**Pariser Observatorium** vom 17. Juli
Wahrscheinlich veränderlicher Wind, Gewitterregen und bisherige Temperatur.

**Zürcher Witterungsbericht** vom 18. Juli.
Anhaltend bewölkt, regnerisch, Temperatur abnehmend.


## Vereinschronik.

### Bürgerturnverein.

Heute Wiederbeginn der Turnstunden.

### Artillerie-Verein.

**Donnerstag den 19. Juli,**
Abends 6½ Uhr
**Geschützschule.**
!Drittletzte Uebung!
Wer absolut nicht kommen kann, möge sich doch wenigstens entschuldigen! [3320
**Das Präsidium.**

## Publikation.

Zur Einsichtnahme der stimmberechtigten Schweizerbürger liegen behufs allfälligen Verlangens der Volksabstimmung darüber, während 90 Tagen vom 4. und 7. Juli 1888 an gerechnet, in der Gemeindekanzlei auf:

1. Bundesgesetz betreffend die Organisation und die Beamtungen des statistischen Bureau und der Abtheilung Bauwesen auf dem schweiz. Departement des Innern, vom 20. Juni 1888.
2. Bundesgesetz betref. die Erfindungspatente, vom 29. Juni 1888.

Aarau, 16. Juli 1888.

3315] **Der Gemeinderath.**

## Bandwurm.

Hr. **Bremiker**, pract. Arzt in Glarus, befreite mich durch unschädliche Mittel von einem Bandwurm mit Kopf. Hemberg, April 1887. Christian Schweizer.

## Laurenzenbad.

(S. Rohr zum wilden Mann, Aarau.)

☞ Von **Aarau** geht täglich der Omnibus von der **Bierbrauerei Siebenmann** am Graben nach dem **Bade** ab.

Anmeldungen wollen gefälligst dort gemacht werden. Gelegenheit zur Rückfahrt ist immer vorhanden. [2377

## Bank in Zofingen.

Wir nehmen Gelder an gegen unsere Obligationen
**zu 3½% verzinslich auf ein Jahr fest,**
**zu 3½% „ drei Jahre fest,**
nach Ablauf der festen Anlagezeit kündbar für den Inhaber auf 6 Monate, für die Bank auf 3 Monate.

Bank in Zofingen:
2625] Der Direktor: **Kraft.**

## Waldshut
## Krämer- und Vieh-Markt

3316] **Mittwoch den 25. Juli 1888.**

## Bruchleiden. Heilung.

Die **Heilanstalt** für **Bruchleiden** in **Glarus** hat mich mit unschädlichen Mitteln und vermittelst einer guten Bandage ohne Berufsstörung von einem veralteten **Hodensackbruche** resp. **Leistenbruche** durch briefliche Behandlung vollständig geheilt, so daß ich jetzt ohne Bandage arbeiten kann. Benken, Kt. St. Gallen, Mai 1888. A. Früng, Hafner. Kein Geheimmittel! Eine Broschüre: „Die **Unterleibsbrüche** und ihre **Heilung**" wird gratis und franko versandt. Mit einer Mustersammlung vorzüglicher **Bandagen** ist unser Bandagist in **Aarau**, Hotel **Löwen am 9.** jeden Monats von 8 Uhr Vorm. bis 6 Uhr Nachm. zur **unentgeltlichen Maßnahme** und **Besprechung** zu treffen. Man adressire: An die **Heilanstalt** für **Bruchleiden** in **Glarus** (Schweiz).

## Bezirksgericht Aarau.

### Testamentseröffnungen.

Vor Bezirksgericht Aarau wurden unterm 7. Juli eröffnet und unter Vorbehalt gerichtlicher Aufhebung in Folge rechtlichen Angriffs innert Jahresfrist in Rechtskraft erkennt:

1. Testament des Otti, Johannes, Samuels, Buren, von und in Biberstein. [3324
2. Gegenseitiges Testament der Eheleute Baumann, Johannes, Figis, Taglöhner, und der Anna geb. Bolliger, von und zu Suhr.
3. Testament der Frau Rodel, Anna geb. Schmidt, Joh. Jkbs., Glasers Wittwe, von und zu Buchs.
4. Testament der Frau Zschokke, Julia geb. Köchlin, v. Aarau.

## Kartoffeln,

**neue, südfranzösische,** gute Qualität, verkauft fortwährend in beliebigen Quantums [3322
**G. Dürr,** Gemüsehändler.

3323] **Zu vermiethen:**
Ein freundlich möblirtes **Zimmer** in angenehmer freier Lage, mit Benutzung des Gartens. Zu erfragen in Nr. 808 vor dem Haldenthor.

**Zu vermiethen:**
Für einen Herrn ein freundliches möblirtes **Zimmer** ebener Erde, für sofort, oder etwas später bei
**A. Schmidt,** Sattler,
3318] Bachstraße.

**Zu vermiethen:**
Ein **Logis,** bestehend in Stube, Nebenstube, heller Küche nebst Zubehör. [3284

## Billige Aussteuer,

**zu nur 340 Fr.,** bestehend in:
**Ein zweischläfiges, vollständig aufgerüstetes Bett mit doppelten Matratzen, Decke, Kissen sammt Indienen-Anzug und zwei Leintüchern, 1 Chiffonnière, 1 Canapée, 1 Kommode, 1 Nachttischli, 1 Spiegel, 1 Tisch und 6 Sessel 1 Fußschemel.**

Nicht Gewünschtes kann ausgewechselt oder weggelassen werden.

**Emil Schenker,** Tapezierer,
in Schönenwerd.

## Meerrettig-Syrup
von ALBERT MÜLLER.

Amtlich geprüft! Aerztlich empfohlen! Mit unfehlbarem Erfolge bei Erkältungen, hartnäckigem Husten, Heiserkeit, Keuchhusten, Katarrhen aller Art, Hals-, Brust-, Lungenleiden und mezigem Erbrechen. Allgemein beliebt, weil von Alt und Jung gern genommen.

Allein ächt zu beziehen in Aarau bei **F. A. Bell** und **F. Gloor-Siebenmann,** ferner in den Apotheken: Zofingen Fischer-Hürsch; Baden: Kronmayer; Rheinfelden Zollikofer; Muri Ruepp; Wohlen J. B. Müller; Olten Christen; Mellingen Apotheker Iten und Heim; Seengen Merz, Apotheker; Bremgarten beim Fabrikanten A. Müller. [4723

**Zu verkaufen:**
Eine Parthie sehr schöne
## Ballenstricke
in der Buchdruckerei ds. Blattes.

## Stadt-Bibliothek.

**Geöffnet jeden Mittwoch** von 1—3 Uhr Nachmittags.
Auf Wunsch werden auch besondere Ferienabonnements ausgegeben.

**Soeben erhalten:**
Eine große Auswahl sehr schöner
**Conservegläser**
**Conserve-Büchsen**
mit hermet. Verschluß
empfiehlt in diversen Größen
3019] **R. Ritter-Stahl.**

**V. Sernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft,**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

## Kartoffeln

vorzügliche neue empfiehlt (3310
**Gustav Hoch,** Samenhandlung.

**Prima Kalbfleisch**
**junges Schaffleisch**
täglich frische
**Wurst-Waaren**
empfiehlt bestens (3308
**Adolf Gamper,** Metzger.

## Wer

4—6 noch ganz gut erhaltene, **10** bis **22 Hektoliter** haltende **ovale**

## Wein-Fässer

zu kaufen wünscht, sagt die Exped. dieses Blattes. (3311

## Ein Knecht,

(Melker), findet Anstellung. (3299
Wo, sagt die Exped. d. Bl.

**Extra schönes**
**Rind- und Ochsenfleisch**
per ½ Kilo à 65 Cts. empfiehlt bestens
3295] **Landolt,** Metzger.

**Zu vermiethen:**
Ein möblirtes **Zimmer.** Von wem, sagt der Verleger. (3303

**Gesucht:** (3306
Ein **Logis** von zwei oder drei Zimmern, auf Mitte August.
Von wem, sagt die Exped. d. Bl.

**Zu miethen gesucht:**
Eine **Wohnung** von wenigstens 4 Zimmern mit Küche und Zubehörde, wo möglich in **freier Lage,** innert zwei bis 3 Monaten beziehbar.
Schriftliche Offerten unter N. P. an die Exped. d. Bl. (3302

**Das einfachste & sicherste Mittel**
zum schmerzlosen Vertreiben von
**Hühneraugen, Hornhaut und Hautschwillen**
2c. ist das schweizerische Specialmittel
**„Ecrisontylon" von E. Pohl**
per Flacon à **1. 20.** (B 1499)
Man sehe genau auf die Etiquette! O
Aecht zu haben in der Apotheke
**E. Wydler in Aarau.** [128

**CHOCOLAT Buchard**
vereinigt vorzüglichste Qualität mit mässigem Preise.

**!!! Bruchar zt !!!**
**Dr. Krüsi**
in **Gais,** Kt. Appenzell, (Schweiz)
heilt **rasch** und **sicher** ohne Berufsstörung unter **vollster Garantie: Weißfluß,** (in 3 Tagen)
**Geschlechts-Krankheiten:**
Selbstbefleckung, Manneskraftschwäche, Bettnässen, Wasserbrennen, Blasenkatarrh, Jugendverirrungen, 2c., alle Frauenleiden, Unfruchtbarkeit, Schwächezustände! — Strengste Verschwiegenheit! Briefe werden auf Wunsch wieder retournirt! Hälfte des Honorars auf Wunsch erst nach Heilung zu entrichten!

Wir besorgen den
**An- und Verkauf von Werthpapieren, Aktien, Obligationen, Anlehensloose, Uebernahme ganzer festverzinslicher und Prämienanleihen, Vermittlung von Kapitalanlagen, Ausführung von Börsengeschäften.**

**Wir leihen Gelder aus:** Gegen Hinterlage von couranten Werthpapieren derzeit zu . . . . 4% per Jahr
Gegen Hinterlage von nicht cotirten Valoren und Anlehensloosen zu . . . 5—6% „ „

**Wir nehmen Gelder entgegen:** In Chèquerechnung à . . . . . 2½%
Gegen unsere Obligationen auf 1 Jahr fest und 3 Monate Kündigung . 3¾%
**Gegen unsere Obligationen auf 3—6 Jahre fest** . . . . 4%.

Die Obligationen werden nach Wunsch auf Namen oder Inhaber in beliebigen durch 100 theilbaren Beträgen ausgestellt und sind mit Semesterzinscoupons versehen.
Rath und Auskunft in allen finanziellen Angelegenheiten ertheilen wir jederzeit und übernehmen **kostenfrei** die

**Einlösung von Zinscoupons und Controlle aller verloosbaren Werthpapiere.**

**Basel,** Monat Mai 1888. [2366
**Allgemeine Creditbank.**

## Schweiz. Nordostbahn.

**Ausrichtung der rückständigen Dividenden an die Inhaber der gekündigten Prioritäts-Actien.**

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 30. Juni l. J. bringen wir in Erinnerung, daß die Frist für den **Umtausch der Coupons Nr. 8—23 der gekündeten 6% Prioritätsactien gegen neue 5% Prioritätsactien** mit dem **20. Juli** l. J. abläuft und von da ab nur noch die Einlösung fraglicher Coupon gegen **baar** bei der schweizerischen Creditanstalt in Zürich stattfindet.

**Zürich,** den 10. Juli 1888. [3242
(M 6136 Z) **Die Direktion der Schweiz. Nordostbahn.**

**Die Schweizerische**
**Locomotiv- und Maschinenfabrik**
in **Winterthur**
liefert in bester Ausführung:
**Lokomotiven** für Normal-, Secundär- und Spezialbahnen,
**Dampfmaschinen** und **Dampfkessel,**
**Lokomobile** und **Halblokomobile** (auch miethweise)
**Heizungsanlagen,**
**Pumpen** und **Ventilatoren,** 6:9)
**Elektrische Beleuchtungs-Anlagen.**
**Gasmotoren, vorzüglichster Qualität.**

## Für Offiziere.

Ein bereits neuer **Infanterie-Kaput, Waffenrock, Säbel** und **Tornister** verkauft um sehr billigen Preis [3309

**J. Gerber,** Mchd. Tailleur.
Vordere Vorstadt Nr. 670.

**Dr. Link's**
## Fettlaugenmehl

**ist das vorzüglichste Waschmittel; absolut unschädlich für Farbe und Gewebe. Man achte auf Namen und Schutzmarke.**
Zu beziehen in den meisten Spezerei- und Droguen-Geschäften.
**En gros Verkauf.** **Weber & Aldinger,**
970] **Zürich und St. Gallen.**

## Neu eingerichtetes Lager in:

**Baumwolltüchern, Barchent, Piqué, Molton, Croisé, Satin, Indienne, Colonne, Oxford, Spitzen, Bandes, Rüschen, Biais, Kragen, Manchetten, Manchettenknöpfe, Cravatten, Brochen, Taschentücher etc. zu allen Preisen.**

Ferner in **selbstverfertigter Herren-, Damen- und Kinder-lingerie vom Billigsten bis zum Feinsten.**

Es empfehlen sich achtungsvollst
**Erismann & Blattner,**
3185] Hintere Vorstadt Nr. 621.

**WOLL-REGIME.**
Grösster Schutz gegen Kälte u. Hitze sind:
**Jaeger's** allein echte
**Normal-Unterkleider.**
Prämiirt mit 4 goldenen Medaillen.
Illustrirte Kataloge gratis.
Fabrik-Niederlage bei: **E. Hemmeler-Türler, Aarau.**



## „Zacherlin"

**das Vorzüglichste gegen alle Insekten**

wirkt mit geradezu frappirender Kraft und rottet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, daß **gar keine Spur mehr** davon übrig bleibt. [2911
Man beachte genau:
„Was in losem Papier ausgewogen wird, ist niemals eine
**Zacherl-Specialität".**
Nur in **Originalflaschen echt und billig** zu beziehen:
in **Aarau:** bei Herrn **C. Keusch,** Apoth.
„ „ „ **Jakob Rohr.**
„ **Aarburg:** „ „ **F. A. Welti,** Apoth.
„ **Baden:** „ „ **C. A. Kronmayer,** Apoth.
„ **Brugg:** „ „ **H. Graf.**
„ **Lenzburg:** „ „ **A. Sager-Schürch.**
„ **Liestal:** „ „ **Adolf Bußmann.**
„ **Olten:** „ „ **E. Schmid,** Apoth.
„ **Zofingen:** „ „ **J. Lüchinger.**
**Haupt-Depôt:**
**J. ZACHERL,**
Wien, I. Goldschmidgasse Nr. 2.

Für die Saison empfehle ich mein äußerst reichhaltiges Lager in:

## Strümpfe und Socken

in größter Auswahl und ganz solider Qualität. Wollene Socken (System Jäger). Durch besonders günstige Einkäufe bin ich in Stand gesetzt, diese Artikel zu sehr reduzirten Preisen abzugeben.

— Eine Parthie letztjährige **Damen- und Kinderstrümpfe** werden zum Ankaufspreise erlassen. —
1334] **E. Coradi-Stahl.**

**Compagnie des MESSAGERIES MARITIMES**
**Französische Postdampfer**

**Mittelmeer-Linien.**— Constantinopel, Smyrna, Alexandrien, Syrische Küste, das Schwarze Meer anlaufend.
**China-Linien.** — Abfahrt alle 14 Tage, nach Indien, Batavia, Cochinchina, Manilla, Tonkin, China und Japan.

**Schnellfahrts-Dienst**
**PASSAGIERE 1ster UND 2ter CLASSE**
Auswanderung. Güter.
Grosser Comfort in allen Classen.

**Australische Linien.** — Abfahrt alle 28 Tage nach Mauritius, Réunion, Madagascar, Zanzibar, Australien und Neu-Caledonien.
**La Plata-Linien.** — Abfahrt am 5.20.u 28ten jeden Monats nach Lissabon, Senegal, Brasilien, La Plata, Rosario.
*Bureaux:* Paris, 1 r. Vignon; Marseille, 16 r. Cannebière; Bordeaux, 1 cours du Chapeau Rouge

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Donnerstag 19. Juli 1888. № 170. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

## Die Wünschelruthe.

(Correspondenz.)

Ein bekannter Correspondent der „Neuen Zürcher Zeitung" hat seinem liberalen Organ mit großem Behagen mitgetheilt, daß der aargauische Finanzdirektor den Zustand der Staatsfinanzen in sehr schwarzem Lichte geschildert, daß in Folge dessen das Kostgeld in der Krankenanstalt erheblich erhöht worden sei und daß nun endlich hoffentlich der Moment eingetreten, wo man aufhören werde, immer nur die Wünschelruthe in die Hand zu nehmen. Dies heißt mit andern Worten nackt und deutlich: Von heute an geschieht nichts mehr. Die finanzielle Situation gestattet keine Neuerung und die volksthümlichen Postulate der Verfassung bleiben auf dem Papier.

Es ist möglich, daß, wenn das gegenwärtige Regiment, insbesondere im Großen Rathe, die Herrschaft weiter fortführt, das Volk noch lange auf die Erfüllungen derjenigen Versprechungen warten kann, gestützt auf welche ein großer Theil desselben die Verfassung angenommen hat. Allein gebe man sich keiner Täuschung hin. Wenn auch zur Stunde der Gedanke einer sofortigen Verfassungsrevision noch sehr vereinzelt ist, so wolle man sich doch der Wahrnehmung nicht verschließen, daß die unzufriedenen Elemente nicht unbedeutend im Wachsen sind. Der Grund hiezu liegt einfach darin, daß der Geist, welcher die neue Verfassung geschaffen, im Großen Rathe und auch im Regierungsrathe keine Mehrheit mehr hat. Während die Verfassung hauptsächlich darnach strebte, dem Volke in dieser und jener Richtung kleine Erleichterungen zu bringen, hat man bis jetzt für das Geld andere Verwendung gefunden. Nicht nur wurden die Besoldungen der Staatsbeamten nahmhaft vergrößert, sondern die Zahl derselben wurde vermehrt statt vermindert. Man hat Geld genug, um das Areal für ein Museum zu kaufen, dessen Zustandekommen noch fraglich ist. Man errichtet auf dem Verordnungswege ein Kosthaus für Kantonsschüler, ohne die finanziellen Folgen gehörig erwogen zu haben und ohne daß man vor einer Nöthigung gestanden wäre. Man wirft Gelder aus für die Korrektion der Aare, in Summen, welche von Sachverständigen als übertriebene bezeichnet werden. Für die Ausführung der sozialen Bestimmungen der Verfassung dagegen hat man nichts gethan und nun, nachdem nicht etwa wegen der Krankenanstalt allein der Staatsbeutel ein großes Loch bekommen, weiß man nichts anderes zu thun, als die Kostgelder an der Krankenanstalt zu erhöhen, und zwar nicht nur für die Vermöglichen, sondern auch für die Armen und die armen Gemeinden. Man hat dies gethan, obwohl Art. 85 der Verfassung vorschreibt, daß die Aufnahme in die kantonalen Heil- und Pflegeanstalten möglichst zu erleichtern sei. Ja der Regierungsrath und ein Theil der großräthlichen Kommission hatte sogar die Absicht, die 14tägige Freizeit für die Gemeinden zu streichen.

Ihr Correspondent verhehlt sich nicht, daß wir in eine schwierige finanzielle Situation gerathen sind, und daß die gleichzeitige Erreichung zweier humanitärer kantonaler Anstalten des Guten wohl zu viel war. Die löbliche Absicht des Herrn Finanzdirektors, Wahrheit und Klarheit in den Finanzhaushalt zu bringen, findet ungetheilte und hohe Anerkennung. Es ist keineswegs unsere Absicht, der Regierung entgegenzutreten, wenn sie die Wege weiser Sparsamkeit wandeln will. Was uns aber die Feder in die Hand gedrückt, das ist die wegwerfende Bemerkung, daß man die Wünschelruthe nun endlich aus der Hand legen solle. Wir haben nachgewiesen, daß ihre Zauberkraft für soziale Postulate bisher sehr gering geblieben ist, und daß sie fast ausschließlich im Dienste einer weniger volksthümlichen Politik gestanden ist. So darf es nicht weiter gehen. Wir wissen auch, daß im Schooße der Fortschrittspartei Berathungen stattgefunden haben und noch stattfinden, die mit den soeben besprochenen Fragen im engsten Zusammenhang stehen und hoffen, daß dieselben spätestens im Laufe dieses Jahres feste Gestalt annehmen, damit das Volk bei der Neuwahl des Großen Rathes im nächsten Jahre von der fortschrittlichen Seite her ein bestimmtes Programm in Händen hat. —

## Eidgenossenschaft.

— Außer Kurs gesetzte Silberscheidemünzen. Annahme durch die Poststellen. (Mitgeth.) Das schweizerische Finanzdepartement hat die Verfügung getroffen, daß die außer Kurs gesetzten Silberscheidemünzen der Schweiz und der übrigen Staaten der Münzunion vom 1. August nächsthin an von der eidg. Staatskasse nur noch zu 70 Prozent, statt wie bisher zu 80 Prozent ihres Nennwerthes eingenommen werden sollen.

Der wirkliche Werth dieser Münzen beträgt demnach künftighin:

| | | |
|---|---|---|
| Das 20-Rappenstück (silbern) | 15 | Rappen (wie bisher) |
| „ ½-Frankenstück | 35 | „ |
| „ 1-Frankenstück | 70 | „ |
| „ 2-Frankenstück | 140 | „ |

Wir führen hienach die betreffenden Silbermünzen an, welche vom genannten Zeitpunkte an von den Poststellen und den übrigen öffentlichen Kassen nur noch zu den obigen Werthbeträgen an Zahlung angenommen werden:

1. Schweiz: Fr. 2, 1 und ½ von 1850—1852 und Fr. 2 und 1 von 1860—63 sitzende Helvetia.

2. Frankreich: Fr. 2 und 1, mit Jahreszahl früher als 1866. Fr. ½ und 20 Cts. mit Jahreszahl früher als 1864.

3. Italien: Fr. 2, 1 und ½ mit Jahreszahl früher als 1863.

4. Belgien: Fr. 2, 1 und ½ mit Bildniß Leopold I.

Alle im laufenden Monat bei den Poststellen noch eingehenden Münzen genannter Art sind am 31. dies Abends zu einer Sendung an die Kreispostkasse zu verpacken und am 1. August mit erster Sendung abzuschicken. Später eingehende derartige Münzen würden nur noch zum reduzirten Werthe berechnet.

— Alkoholgesetz. Ein Bundesrathsbeschluß betr. Erhebung von Monopolgebühren auf zur Branntweinbereitung dienlichen Rohstoffen vom 17. Juli 1888 lautet: Art. 1. Für die nachstehend bezeichneten Stoffe sind bei der Einfuhr in die Schweiz bis auf weiteres per Meterzentner brutto folgende Monopolgebühren zu entrichten: Für Trester von frischen und getrockneten Trauben 3 Fr. 50, Weinhefe (Drusen) 7 Fr., eingestampfte Kirschen 5 Fr., eingestampfte Zwetschgen oder Pflaumen der bestehende Zoll zu bezahlen. Art. 2. Wer genügend nachweist, daß die nach Art. 1 mit der Monopolgebühr belegten Stoffe in der Schweiz nicht zur Darstellung gebrannter Wasser verwendet worden, kann die Rückerstattung des entsprechenden Betrages der bezahlten Monopolgebühren beanspruchen. Industrielle, welche die in Art. 1 erwähnten Stoffe regelmäßig zu andern als zu Brennereizwecken verwenden, können bei Leistung ausreichender Garantie von der Entrichtung der bezüglichen Monopolgebühren überhaupt enthoben werden. Art. 3. Für frische Trauben zur Weinbereitung ist bei der Einfuhr in die Schweiz außer dem darauf erliegenden Zoll per Meterzentner Bruttogewicht eine Monopolgebühr von vorläufig 70 Cts. zu entrichten. Die Gebühr wird zurückerstattet: wenn glaubwürdig nachgewiesen wird, daß weder die Trauben noch die daraus gewonnenen Mengen von Wein oder Abfallstoffen zur Herstellung gebrannter Wasser verwendet werden. Art. 4. Das Brennen von frischen Trauben, Trockenbeeren, Wein, Kern- oder Beerenobst, Steinobst (mit Ausnahme eingestampfter Kirschen, Zwetschgen oder Pflaumen), Obstabfällen oder Enzianwurzeln ist, soweit die angeführten Stoffe ausländischer Herkunft sind, ohne spezielle Ermächtigung seitens des Finanzdepartements untersagt. Das gleiche gilt für Weine aus importirten Trauben oder Trockenbeeren, in der Schweiz hergestellt, und für Weintrester, aus importirten Trockenbeeren im Inlande gewonnen. Art. 5. Die durch das Kreisschreiben des Bundesrathes vom 17. Januar 1888 an sämmtliche eidgen. Stände auf vorläufig 2 Fr. per Meterzentner Bruttogewicht normirte Monopolgebühr auf importirten Weintrester wird

---

42

## Feuilleton.

### Der Neffe.

Kriminalroman von F. Arnefeld.

(Nachdruck verboten).

Meta erzählte ihm, das Schloß habe schon lange vor seiner Vollendung das größte Aufsehen erregt; man sei von weit hergekommen, um es zu sehen, und es wären dem Baumeister auf Grund dieser Leistung bereits andere sehr bedeutende Aufgaben angetragen worden. Aber vergeblich; der Alte blieb bei seinem Unglauben und der Behauptung: „Wie wird denn ein ordentlicher Baumeister, der seine Sache gelernt hat, solche Winkel und Ecken machen! In dem ganzen Hause ist ja wohl keine ordentliche Wand, an die man ein Bett stellen kann."

„Es steht Alles sehr gut," erwiderte Meta mit einem traurigen Lächeln; und ist wohnlich genug, leider bewohnt es der nicht, der es sich erbaut und eine so große Freude daran hatte."

„Hatte er die wirklich daran?"

„O, gewiß, er war seinem Baumeister so dankbar."

„Und hat seine Dankbarkeit so glänzend bewiesen, daß man nicht daran glauben kann," schluchzte Bertha.

Meta legte den Arm um ihre Schulter und zog sie an sich. „Gehen wir jetzt in's Schloß," sagte sie zu dem alten Bauer, „es wird Ihnen sicher gut darin gefallen."

Er stand noch einige Minuten unschlüssig, ob er nicht wieder Kehrt machen und auf eine weitere Besichtigung des „närrischen Dinges", wie er den Bau nun einmal nannte, verzichten sollte; endlich gab er doch den Bitten der beiden Mädchen nach und folgte ihnen in das Schloß.

Der junge Baumeister hatte hier seine außergewöhnliche Begabung in einer wo möglich noch glänzenderen Weise bethätigt, als in der Herstellung des äußeren Baues. Während er sich bei diesem streng nach den Gesetzen des gothischen Styles gerichtet, hatte er bei Eintheilung und Herrichtung der Wohnräume auch den Charakter gewahrt, jedoch überall auf die Anforderungen der Gegenwart Richtung genommen.

Die große Halle, von der aus die Treppe aufstieg, bildete mit ihren sich oben verschlingenden Pfeilern jenen Laubengang, welcher im gothischen Bau die Aehnlichkeit mit dem Wald wachruft. Die hohen Fenster hatten bunte Scheiben mit Schildereien; aus Eichenholz waren die ringsum aufgestellten, mit dunklem Leder überzogenen Ruhebänke; aus Eichenholz die Geländer der von zwei Seiten emporführenden und sich in einer Galerie vereinigenden Treppe. Dieselbe Treppe wiederholte sich in dem großen Speisesaal, um den eine Galerie in Gestalt eines Chores lief und der eine mit Schnitzwerk verzierte Vertäfelung hatte, aus welcher das Buffet und der Kredenztisch aufragten. Der Speisetisch und die mit grünem gepreßtem Sammet überzogenen Stühle waren ebenfalls aus Eichenholz.

Die Pracht dieser Räume verfehlte doch nicht ganz ihre Wirkung auf den alten Bauer, obgleich die geschliffenen Gläser und das Silberzeug, was das Büffet und den Kredenztisch hatte schmücken sollen, noch in den Kisten verpackt waren, das Marmorsims des Kamins leer stand und die Kronleuchter in den Hüllen steckten. Unverständliche Worte murmelnd, folgte er seiner Führerin durch die Gemächer, die je nach der Bestimmung, die sie hatten, bald einen ernsten, bald einen heitern Charakter trugen. Schwere Möbel, dunkle Farben und ernster Wandschmuck wechselte ab mit leichten, zierlichen Geräthschaften, schönen Blumenstücken und Landschaften, mit welchen die wohl abgetönten Tapeten harmonirten und zu denen die lustigen Vorhänge an den mit hellen Spiegelscheiben versehenen Fenstern paßten. In einem solchen behaglich und fröhlich eingerichteten Raum, der zu den für die Gäste bestimmten Zimmern gehörte, hatte Meta für ihre Gäste den Kaffeetisch hergerichtet, hier ließ sie sich, nachdem der Umgang vollendet war, mit ihnen nieder.

„O, wie schön, wie schön ist es hier!" rief Bertha, den Blick durch das Zimmer schweifen lassend und dann ans Fenster tretend, das die Aussicht auf das reich bebaute Land und auf die mit Schiffen belebte Elbe hat. „O, komm hierher, Vater!"

„Sie sehen, Tische und Schränke und noch viel Anderes hat Platz," lächelte Meta, „obgleich wir uns hier in einem der Thürmchen befinden."

---

### Reise des Männerchors Unter-Entfelden,

**Sonntag und Montag den 15. und 16. Juli.**

Wenn Jemand eine Reise thut,
So kann er was erzählen.

In dieser Zeit, wo so viele fremde und einheimische Zugvögel das schöne Schweizerland durchstreifen, um sich an dessen Schönheiten zu erfreuen, ergriff auch uns die Wanderlust, um so mehr, als nach dem Regenwetter wieder einmal die Sonne es wagte, ihr Recht geltend zu machen.

Also machte sich unser Trüpplein früh Morgens den 15. ds. um 1 Uhr auf die Beine, galt es doch, bis 5 Uhr den Frühzug ab Olten zu erreichen. Nachdem wir noch den langen Heinrich aus dem warmen Bette von der Seite seiner lieben Ehehälfte weggetrommelt hatten, gings im frühen Morgengrauen über Schönenwerd nach Olten. Hier trafen wir auch andere Vereine an, die einen mehrere Stunden weiten Weg gemacht, um möglichst früh mit dem Dampfroß in die schöne Welt hin-

aufgehoben, bezw. durch die in Art. 1 hievor auf 3 Fr. 50 Cts. bestimmte Gebühr ersetzt. Art. 6. Dieser Beschluß tritt sofort in Kraft.

— * Anerkennung der Schweizer im Auslande. Am 16. Juli feierten in Säckingen der Senior der Familie Bally von Schönenwerd, Herr Jean Bally (76 Jahre alt) und Rosalie Kym (74 Jahre), ihre goldene Hochzeit. Nach dem Trompeter von Säckingen haben sich an dieser Feier die ganze Stadt, die Staatsbehörden und der altkatholische Bischof Reinkens betheiligt. Das Haus Bally in Säckingen ist nämlich eine der kräftigsten Stützen des Altkatholizismus im badischen Oberlande. Der Großherzog hat dem Jubilar das „Ritterkreuz des Zähringer Löwen-Ordens I. Klasse mit Eichenlaub" verliehen und der Jubilarin die Photographien des großherzoglichen Paares geschickt. Die großherzogliche Regierung bezeigte durch diese äußern Zeichen und ein Telegramm das Interesse und die Achtung, welche sie an dem Hause Bally nimmt, das dem Waldstädtchen Verdienst und Verkehr gebracht hat. —

— Gottfried Keller. Heute feiert der Dichter Gottfried Keller in Zürich seinen 69. Geburtstag in der ganzen Vollkraft seines Schaffens.

Ein Hoch dem Dichter des: „O, mein Heimatland, o, mein Vaterland." Wenn der Poet seinen 70. Geburtstag feiert, sollte ihm die ganze Schweiz eine Kundgebung ihrer Verehrung bereiten!

## Kantonales.

### Aargau.

— Der „Aarganische Anzeiger" bespricht das Staatsvermögen und kommt zu dem Schlusse, daß das abträgliche Vermögen nicht nur 1½ Mill., sondern gut **15 Millionen** betrage.

Er zählt ein Reinvermögen von Fr. 24,813,864. 13 auf und sagt:

„Wie man nun im Frühling annähernd 25 Mill. Fr. Reinvermögen in die Rechnung stellen lassen kann, um im Sommer zu behaupten, es reduzire sich dieses auf höchstens 1½ Millionen, ist uns vorderhand noch ein Räthsel. Da muß doch irgend ein Verschuß, eine „Irr- und Mißrechnung" vorliegen. Rechnen wir auch von diesen 24,813,864 Fr. die Spezialfonds und das Kirchengut weg, so kommen wir noch lange nicht auf 1½ Millionen herunter. Das Kirchengut, vom Staate verwaltet und bis jetzt dem allgemeinen Staatsgut einverleibt, rechnen wir zu Fr. 7,500,000 Die Spezialfonds, die im Staatsvermögen inbegriffen sind, sind aufgeführt mit einem Vermögensstand von Fr. 3,138,562 Zusammen Fr. 10,638,562.

Wir wollen nun unsere kantonale finanzielle Situation nicht als eine sehr rosige bezeichnen. Doch berechtigt sie immerhin noch nicht zur Annahme, daß der Aargau sich als armer Lazarus vor dem reichen Bund um Brosamen auf die Kniee werfen muß. Fast 15 Millionen, welche nach unserm Befund noch als Reinvermögen, und einstweilen noch als abträgliches Vermögen, sich qualifiziren, sind doch noch 10 mal mehr als 1½ Millionen."

— Aarau. * Der 3tägige Ausmarsch der Infanterie-Rekrutenschule, verbunden mit Gefechtsübung und zugleich Inspektion durch Hrn. Oberst Bischof in Basel findet statt nächsten Samstag, Sonntag und Montag, und zwar über Olten in's Gäu, wo am ersten Tage in Hägendorf und am zweiten in Eptingen (Baselland) Cantonnement bezogen wird. Am dritten Tage rückt die Schule wieder in die Kaserne Aarau zurück und wird dann am 25. ds. entlassen.

— Kantonales Schützenfest in Muri. (Correspondenz vom 18. Juli.) Obschon es der vierte Tag des Festes ist, so merkt man noch gar nichts vom Abnehmen und Betheiligung, im Gegentheil, Muri war heute von Festbummlern und Schützen außer Sonntag zahlreicher besucht als je. Amrisweil, Baden und Ennetbaden, Bremgarten, Mellingen, Oberfreiamt mit 3 Vereinen und der stattliche Stadtschützenverein von Zürich in 8 Droschken erwiesen dem Festort die Ehre des Besuches. Aus dem Kanton Luzern waren auch einige Vereine, so Hochdorf, hier. Heute Abend wird der rühmlich bekannte „Sängerbund Oberfreiamt" einige seiner schönen Lieder in der Festhütte zum Besten geben. Von offiziellen Festreden wird als vorzüglich gerühmt die Rede des Hrn. Direktor Häberlin, die sowohl durch Form als durch Inhalt auf die Anwesenden begeisternd wirkte; so auch die von jugendfrischem Geiste zeugende Rede des Hrn. Papa Beck, Präsident des Empfangskomite's. Im Ganzen aber haben wir gefunden, daß der bisherige Gebrauch, lange Reden zu halten, etwas abnimmt und daß man vorzieht, bei Ansprachen an Volksfesten, seine Gedanken in kürzerer Form zu fassen. Für Donnerstag erwartet man ebenfalls große Theilnahme.

— Döttingen. Vom Hrn. Pfarrer von Döttingen erhalten wir eine Karte, die sich in den stärksten Ausdrücken über ein „Intolerant" des „Aargauer Tagblattes" ergeht. Wir tragen keinen Spieß in diesen Krieg und ersuchen den Herrn Pfarrer, sich direkt an den Herrn Redaktor des Tagblattes zu wenden. Daß Koblenz nicht zur Pfarrei Döttingen gehört, wissen wir längst. Im Uebrigen halten wir es für eine Dummheit von den Angehörigen eines Reformirten, katholische Geistliche um Leichengebete für Reformirte anzubetteln, wenn man voraussehen kann, diese seien zu enggeächtet, einem andern Menschen ein frommes Sprüchlein in die Grube nachzusenden. Zwingen hiezu kann man sie ja doch nicht, also lasse man sie auch ungeschoren. —

### Zürich.

— Die Zahl der Ausländer im Kanton Zürich ist im Zeitraum von 10 Jahren (1870 - 1880) von 17,178 auf 27,315 gestiegen; davon waren im Jahre 1880 nicht weniger als 21,883 Deutsche. Die ganze Schweiz zählte im nämlichen Jahr 92,262 Deutsche, somit beherbergt der Kanton Zürich allein den vierten Theil derselben.

### Bern.

— Im untern Emmenthal tritt ein den Landwirthen unbekanntes Insekt auf, welches durch Abfressen der Fruchthalme über der Bodenoberfläche erheblichen Schaden anzurichten droht.

### Luzern.

— Auf dem Pilatus herrschte während der letzten Regentage eine solche Kälte, daß die Arbeiter an der Pilatusbahn es kaum auszuhalten vermochten. Von einer an einem Abhang weidenden Schaar Ziegen sollen 6 Stück erfroren sein.

### Glarus.

— Die Spuren des diesjährigen schneereichen Winters sind auch in diesem Gebirgsländchen keineswegs erloschen. Noch lastet auf den Bergen ein beträchtliches Quantum Schnee, das nicht so schnell wieder verschwindend gemacht werden wird. Besonders auf den Alpen werden da und dort große Schneefelder angetroffen.

### Solothurn.

— Wie dem „Olt. Tagbl." mitgetheilt wird, so soll nächsten Sonntag die Harmoniemusik Grenchen, 34 Mann stark, Olten einen Besuch abstatten und Nachmittags in der Bierbrauerei Manz ein Concert geben. Die Harmoniemusik Grenchen ist rühmlichst bekannt durch ihre Mitwirkung am eidgen. Schützenfest in Genf. —

### Baselland.

— Die Direktion der Birsigthalbahn hat in Begleitung der HH. Ingenieur Brüstlein und Pümpin die ganze Bahnlinie von Therwyl nach Flühen begangen und sich davon überzeugt, daß die fortgesetzte Linie, wenn gutes Wetter anhält, auf den 1. Oktober eröffnet werden kann

### Graubünden.

— St. Moritz. Letzten Donnerstag Mittag kamen hier zwei Züricher Velocipedisten an, schreibt man dem „Fr. Rhät", welche den Weg von Zürich bis Chur und von dort nach Thusis Andeer, Splügen, Hinterrhein, retour Splügen, Chiavenna, Bergell, Maloja bis hieher per Velociped gemacht haben. Dieselben waren Gegenstand allgemeiner Bewunderung, denn man hielt sie für Engländer, währenddem es ächte Zürcher waren. Freitags verreisten dieselben über Pontresina, den Bernina nach Poschiavo und am Sonntag Vormittag um 9½ Uhr kehrten sie wieder hieher zurück. Von hier verreisen sie nach Zernetz, über den Ofen in's Münsterthal, Mals, Nauders, Martinsbruck, Schuls, Süs, Fülen, Davos, Prättigau, Landquart, und wollen dann noch über den Kerzenberg ins Linthal und von da nach Hause. Die Fahrt findet auf sogenannten Bicycletts statt.

## Ausland.

### Deutschland.

— Die nationalliberale Partei in Deutschland klagt. Der schlimmste Feind der nationalliberalen Partei ist die Lässigkeit im eigenen Lager, welche die politische Arbeit sich überall da zu sparen geneigt sei, wo dieselbe nicht unmittelbaren Erfolg verspricht. Es scheint wirklich, als ob ein großer Theil des Staates, und zwar nicht der den ungebildeten, politisch zu denken und zu wirken noch nicht fähigen Volksklassen angehörende, gar kein Verständniß mehr besitzt für die Aufgaben der Gegenwart, für das, was das Wohl des Vaterlandes verlangt. Vor allen Dingen ist es der junge Nachwuchs, auf dessen vaterländisches Streben der Reichskanzler seine besten Hoffnungen gesetzt hat, über dessen völliges Zurückhalten vom politischen Leben so viel geklagt wird. Die Wirthshäuser sind alle dicht besetzt, die Conzerte und Theatervorstellungen vortrefflich besucht, der Sport in allen seinen Arten grünt und treibt volle Blüthen, wenn aber eine Versammlung stattfinden soll, in welcher ernste, politische Sachen besprochen werden, dann sind die Stühle leer und mit vornehmer Miene geht die junge Welt an dem langweiligen Lokale vorüber. Und doch legt die herrschende konstitutionelle Verfassung jedem Staatsangehörigen direkt die Pflicht auf, sich am öffentlichen Leben zu betheiligen." Die Herren von der Parteileitung scheinen nicht zu wissen, daß das Verhalten des „jungen Nachwuchses" dem „nationalen" Zuge der Zeit ganz entspricht. Die Politik überläßt man der Regierung, die es ja „am besten" versteht, fügt die „Frankfurter Zeitung" bei, und wir sagen: Akurat wie bei uns.

— Wie sehr die deutsche Reichstreue von der Person abhängig ist, die momentan auf dem Throne sitzt, zeigt eine Notiz, die gegenwärtig durch verschiedene Blätter die Runde macht: „Beim Tode des alten Kaisers Wilhelm wurde in Zürich eine großartige Todtenfeier zu Ehren des Verstorbenen abgehalten. Die Initiative hiefür ging damals vom deutschen Konsul aus, den der „deutsche Reichsverein" unterstützte. Beim Tode des Kaisers Friedrich unterblieb nun das initiative Vorgehen des Konsulates und der „deutsche Reichsverein" wandte sich, um der Feier ein offizielles Gepräge zu geben, nachträglich an den Konsul und erbat seine gefällige Mitwirkung. Dieser nun wandte sich an den deutschen Gesandten in Bern um Rath, wie er sich zu einer Todtenfeier für Friedrich zu verhalten habe. Der Vertreter des verstorbenen deutschen Kaisers Friedrich soll dem Konsul in Zürich geantwortet haben: er solle seinerseits nichts zu dieser Feier thun.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Am 14. dies verunglückte auf dem Napf der circa 15 Jahre alte J. Zürcher von Langnau, welcher eine Gesellschaft als Führer auf den genannten Berg geleitet hatte. In der Nähe der Trachselegg wollte Zürcher Alpenrosen pflücken, glitschte dabei aus und fiel eine hohe Felswand hinunter. Die dabei erlittenen Verletzungen sind gefährlicher Natur.

— Eine junge Selbstmörderin. An der Matte in Bern sprang am Montag ein 14jähriges Mädchen in selbstmörderischer Absicht in die Aare. Zwei Arbeiter gingen demselben nach und es gelang ihnen, dasselbe noch lebend ans Land zu bringen.

— Eine Irrsinnige. Aus Göschenen wird den „Gl. Nachr." geschrieben: Am 3. Juli entfernte sich eine geisteskranke Frau Baumann vom Hause und blieb zehn Tage verschollen. Während dieser Zeit vermißte auch ein Bauer von hier eine Ziege. Dessen Knabe ging am 13. Juli auf die Suche nach der Ziege und traf bald in der Schöllenenschlucht Blutspuren; er ging denselben nach und fand zu seinem Erstaunen die vermißte Frau Baumann neben der geschlachteten Ziege, von deren rohem Fleisch und der Milch anderer Ziegen die Frau sich während dieser Zeit ihr Leben gefristet hatte. Sie wurde nun abgeholt und nach Hause geführt, wo sie aber nur bis letzten Sonntag blieb. Mittags 1 Uhr begab sie sich zur Teufelsbrücke in der Schöllenenschlucht und stürzte sich dort in die Wogen der schäumenden Reuß. Etwas unterhalb der Station Göschenen blieb sie an einem Steine hängen und konnte sodann todt herausgezogen werden. Die Unglückliche stand im Alter von zirka dreißig Jahren und hinterläßt ein halbjähriges Kind.

— Ein hübsches Nebeneinkommen. Aus Rom wird der Wiener „Presse" berichtet: „In der hiesigen Gesellschaft bilden gegenwärtig die von einem

---

auszufahren. Fort gings nun über die Aargauer Grenze hinaus, durch die fruchtbaren Gefilde des Berndiets gegen Langenthal und Burgdorf, nach Bern. Einen traurigen Anblick gewährten zwischen den beiden ersten Ortschaften die vom Hagel verwüsteten Felder und die vom Sturm geknickten Obstbäume.

In Bern angelangt, war ein Aufenthalt von zwei Stunden dazu gewidmet die Sehenswürdigkeiten dieser Stadt zu besichtigen, wie z. B. Bundespalast, Drahtseilbahn, Bärengraben und das leider unausgebaute Münster Eine Zierde Berns ist vor allem auch die imposante Kirchenfeldbrücke, die in zwei kühnen Bogen in schwindelnder Höhe die Stadt mit dem Kirchenfelde verbindet, welch letzteres alle Aussicht hat, ein bedeutendes Quartier Berns zu werden. Nach einer kleinen Herzstärkung führte uns der Zug um 10 Uhr weiter nach Thun, wo sich auf dem Bahnhof und Landungsplatz in Scherzlingen ein reger Fremdenverkehr entwickelte.

Vor allem aus reizend war nun die Fahrt auf dem lieblichen Thunersee. Während zur Linken uns der festige Grat des Rothhorns begleitete, erhoben zur Rechten das Stockhorn und der Niesen ihre zackigen Häupter, und im Hintergrunde tauchten die schneeigen Gipfel der Altels, Blümlisalp, Jungfrau, Mönch und Eiger und später der Wetter- und Schreckhörner empor. Links und rechts am Gestade des Sees aber blickten aus dem dichten Grün ein Kranz der schönsten Hotels und Villen hervor, namentlich in Spiez, Sigriswil und Merligen. Nur ungern trennten wir uns von diesem lieblichen Gemälde, um in Därligen die Bödelibahn zu besteigen, die uns in ihren luftig gebauten Wagen nach Interlaken entführte.

War der Verkehr in Thun groß, so war er in Interlaken wahrhaft großartig. Der Fremdenzudrang war derart, wie ihn nur ein Kurort ersten Ranges aufweisen kann; neben dem derben Berndeutsch erklangen da die Sprachen fast aller europäischen Länder an unser Ohr. Nachdem das Auge seine Gebühr erhalten, verlangte aber auch der Magen seinen Theil. Ihm wurde entsprochen im „Gasthof zur Eisenbahn", wo uns von der freundlichen Wirthin eine gute Bedienung zu Theil wurde. Hiemit ihr unsern besten Dank, sie sei allen Vereinen zum Zuspruch empfohlen.

Nach einem letzten Blick auf die in voller Majestät und Schönheit sich unsern Augen darbietende Jungfrau schieden wir, um Bönigen, am Ausfluß des Brienzersees zu erreichen. Die hier noch übrige Mußezeit bis zum Abgang des Dampfschiffes wurde rasch benutzt, um uns in unmittelbarer Nähe des Sees in den schattigen Anlagen einer Bierwirthschaft behaglich einzurichten. Angesichts der herrlichen Natur konnten doch einige eingefleischte Zasser ihre Sehnsucht nach Bauer, Nell und Aß nicht unterdrücken. Dem Antrag unseres Sepp: „Mer wend en Jaß mache!" wurde von mehrern Seiten eifrig beigestimmt. Doch Fritz und Hans, unsere Ruderkubisten, litt es nicht länger auf ihren Sitzen, denn es ladete der See zu einer Spazierfahrt. In kühnen Wendungen dirigirten sie ihre Schifflein auf die Höhe des Sees, nicht ohne daß sie mehrere Male ihre Leiber in gefährliche Nachbarschaft mit dem Wasser brachten. Doch auch das ging vorüber, trocken und wohlbehalten kamen sie im sichern Hafen an. Bald entführte uns das Schiff den See hinauf, Brienz zu. —

(Schluß folgt.)

Blatte veröffentlichten statistischen Daten über die päpstlichen Ehedispense den Gegenstand der Erörterung. Bekanntlich ertheilte vor Kurzem Papst Leo XIII. zur Abschließung der Ehe zwischen dem Herzog von Aosta und seiner Nichte, der Prinzessin Lätitia Bonaparte, den Dispens. Der Bruder des Königs von Italien war von den bei Ertheilung des Ehedispenses vorgeschriebenen Taxen, wie alle Prinzen aus regierenden Häusern, befreit und machte nur nach alter Sitte dem Papst ein Erkenntlichkeitsgeschenk. Die Dispensgebühren sind sehr hoch, sie betragen bei reichen Leuten ungefähr zwanzig Prozent des Vermögens der Braut; bei minder wohlhabenden Personen werden sie allerdings stark herabgesetzt und in besonderen Fällen ganz nachgesehen. Während des zweiten Quartals dieses Jahres ertheilte der Papst für 42 Ehen zwischen Oheim und Nichte und für 176 Ehen zwischen Schwager u. Schwägerin den Dispens.

— Das Grubenunglück in Capetown. Nach einer Meldung des Reuter'schen Bureaus aus Capetown wurden in der Diamantgrube Debeers bis jetzt 460 Eingeborne lebend aufgefunden. Die Hoffnung, die übrigen noch retten zu können, ist aufgegeben. Der erste Eingangsschacht ist vollständig zerstört, über das Schicksal des zweiten herrscht noch Ungewißheit. Bleibt der letztere erhalten, so wird die Arbeit unverzüglich fortgesetzt werden. Englische Telegramme vom 13. d. melden, es seien 227 Arbeiter umgekommen, der Mehrzahl nach Farbige. Der Brand entstand in folgender Weise: Als Mittwoch Abends die Schichten gewechselt wurden, zerriß der Aufzugstrang des Korbes, in dem sieben Bergleute saßen. Indem dieselben hinabstürzten, entzündeten ihre Schachtlampen die Holzbekleidung des Schachtes, welcher in Folge dessen bald hell aufbrannte, wodurch die Ausgänge versperrt wurden. Der Rauch füllte die Mine und löschte die Lichter aus. Eine Panik entstand. Zwei Schachte sind zerstört, einer ist intakt geblieben. Der Schaden beträgt 20,000 Pfund Sterl.

— Parlamentarische Würde. Die „Straßburgerpost" schreibt über die französische Kammer: Als Boulanger seine Rede begann, in welcher er die Kammer freundlichst einlud, sich den Bauch aufzuschneiden, rief ein Spaßvogel: „Er hat sich die Haare schneiden lassen! „Dieser „Witz" erzeugte ungemeine Heiterkeit. Einige Tausend Augen richteten sich nach Boulangers Frisur oder vielmehr Nichtfrisur, denn „not' brav' général" hatte den blondgrauen Kopf kurzgeschoren und das Haar vorn in die Stirn gekämmt. „Frisur Deroulede!", rief ein zweiter. „Non à la mécontent!" ein dritter. Boulanger donnerte und blitzte das Ministerium und die Kammer an. Nach jedem Satz brüllte die Rechte Beifall und die Boulangisten riefen aus vollem Halse „sehr wahr." Auf der Linken tobte während dessen ein ohrzerreißender Lärm. Schallendes Gelächter und ironische Ausrufe ohne Ende. Als Boulanger pathetisch ausrief: „Die Zahl der Leute, welche für ein Ministerium sähig sind, ist erschöpft!" antwortete ihm ein schalkhafter Abgeordneter der Linken mit einem sehr naturgetreu nachgeahmten Hundegebell. Von der Rechten rief einer: „Sie haben einen Hund mitgebracht!", worauf Cassagnac mit seiner gellenden Stimme dazwischen warf: „Sie sind selbst die Hunde!" Der Witz hatte gefallen, und von da ab rief von Zeit zu Zeit auf der Linken jemand „Miau" und schließlich ließ sogar Jemand ein lautes „Kikeriki" ertönen. Floquet hatte einen leichteren Stand als der General. Die lärmvolle Szene hatte doch etwas ermüdet, und so ließ man den Ministerpräsidenten anfangs eine Weile ungestört reden. Als er aber schließlich dem General vorwarf, dieser werde durch die Rechte unterstützt, da brach der Sturm von neuem los. Laisant rief ihm zu: „Sie lügen!", Cassagnac schrie: „Vive la Pologne!", Duguè de la Fauconnire machte dem Ministerpräsidenten eine Faust und brüllte: „Sie haben früher die Pfaffen gefressen, Sie wollen jetzt die Generäle fressen!" Floquet wurde immer hitziger. Stürmischer Beifall, lautes Händeklatschen. Die Boulangisten zischen, Cassagnac bläst auf einer Lokomotivführerpfeife. Floquet endigt und erntet brausenden Beifall, der das Lärmen der Boulangisten übertönt. Als die Ruhe einigermaßen wieder hergestellt ist, ruft Cassagnac: „Vierhundert gegen einen! Eine Bande von Schreihälsen!" Der Lärm geht von Neuem los und begleitet Boulangers zweite Rede, wie das Orchester den Opernsänger. Als Boulanger dem Ministerpräsidenten zuruft: „Sie haben unverschämt gelogen!" wird der Sturm zum Orkan. Die lächerliche Szene mit der Mandatsniederlegung bildete einen würdigen Schluß der Komödie.

## Vermischtes.

— Der schlaue Bob, ein Hundelatein. Der „Spektator" erzählt folgende „beglaubigte" Anekdote:

„Bob ist ein zwei Jahre alter Bullenbeißer, mit einem Kopf voll massiver Stärke, aber sanftem Ausdruck. Eines Tages sah man ihn eine Henne sanft im Maule in seinen Stall tragen. Er trug sie fein säuberlich in eine Ecke, stand Schildwache vor dem Stall, während die Henne ihr Ei legte, das Bob sofort verzehrte. Von diesem Tag an waren Bob und die Henne intime Freunde; die letztere weigerte sich, anderswo als im Hundestall zu legen, und Bob schob ihr die feinsten Leckerbissen aus seinem Trog zu. Bob hatte sich die Sache jedenfalls genau ausgedacht. Eier waren nach seinem Geschmack; er fand heraus, daß die Hühner Eier legen und daß er sich am besten einen frischen Artikel damit sichern konnte, daß er eine Henne für sich behielt."

— Im medizinischen Examen. Professor (legt dem Examinanden ein Präparat vor): „Herr Kandidat, wollen Sie mir sagen, was das ist!" Kandidat (ein Pole): „Das Lebber!" — Professor: „Erstens ist es nicht das Lebber, sondern die Lebber; zweitens ist es nicht die Lebber, sondern die Leber; drittens ist es nicht die Leber, sondern die Lunge; ich danke Ihnen Herr Kandidat, Sie können abtreten!" — Oekonomie. „Warum trinken Sie denn zwischen jedem Glas Bier ein Glas Wein?" — „Ja, wissen S', i thät sonst a Heidengeld in Bier versaufen!"

— Gewitterstürme. Berichte aus Südungarn melden daß am Sonntag Herkulesbad, Werschetz, Temesvar, Alt-Kanizsa und Umgebung von furchtbaren Gewitterstürmen heimgesucht wurden. Besonders groß ist das angerichtete Unheil in Werschetz und Umgebung, wo viele Häuser beschädigt sind und die gesammte Ernte vernichtet ist. Drei vom Gewitter überraschte Feldarbeiter sind durch eigroße Schlossen erschlagen worden, Ueberdies erlitten viele Personen Verletzungen. Die Stadtvertretung von Werschetz wendete sich bereits an die Regierung wegen Steuernachlasses. Aus Werschetz schreibt man: Der Schaden wird auf eine Million geschätzt. Fast kein Haus blieb verschont. Der Orkan brach um 4 Uhr Nachmittags aus und wüthete mehrere Stunden. Die Arbeiter wurden von demselben auf freien Felde überrascht und erlitten durch die Schlossen, welche in der Größe von Taubeneiern niederfielen, nicht unerhebliche Verletzungen. Drei Personen wurden getödtet.

## Neueres und Telegramme.

Tarragona, 18. Juli. Gelegentlich einer gestern abgehaltenen Versammlung wegen des Alkoholgesetzes fanden Ruhestörungen statt, wobei mehrere Personen verletzt wurden.

Landsberg, 18. Juli. Der Trockenapparat der Reichwalder Briquettesfabrik ist gestern explodirt. Das Fabrikgebäude gerieth in Brand. 1 Schlosser ist schwer, der Preßmeister und drei Arbeiter sind leicht verletzt.

Wien, 18. Juli. Das „Fremdenblatt" konstatirt, daß bei der Abreise der Königin Natalie keine Aufklärung über die Gründe ihrer Hierherkunft erfolgt sei. In ihrer Situation sei eine Aenderung nicht zu verzeichnen, und wenn sie eine solche hier erwarte, so habe sie eine neue Enttäuschung erfahren. Mehr als Theilnahme für den Gram einer Frau habe die Königin hier nicht gefunden.

Wien, 18. Juli. Das „Neue Tagblatt" meldet aus Belgrad, Milan lasse eine Denkschrift ausarbeiten, um die politische Thätigkeit der Königin Natalie nachzuweisen. Die Dokumente sollen im Original mehreren Souveränen persönlich durch spezielle Abgesandte überreicht werden. Der König protestire energisch gegen die Zumuthung, daß er eine neue Ehe anstrebe. Sein Hauptzweck sei erreicht, indem der Kronprinz den verderblichen Einflüssen entzogen sei.

Redaktion: **J. J. Spühler**

## Ferien-Versorgung.

Nachtrag zur gestrigen Anzeige.

| | | |
|---|---|---|
| Von Hrn. u. Frauen | H. F. durch Hrn. E. R. | Fr. 30. |
| „ „ | F. H. . . . . | „ 20. |
| „ „ | G. S. . . . . | „ 5. |
| „ 2 Ungenannten | . . . . . | „ 50. |

Der Cassier der Hülfsgesellschaft:
Erny-Faßler.

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.

| 1888 Juli | Beobachtungszeit | Thermometer in Celsius-G. | Barometerstand i. mm Abs. | Barometerstand i. mm Red. | Windrichtung u. Stärke | Bewölkung relat. Feuchtigkeit | Witterung |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 18. | Mittgs. 1 U. | +19,2 | 721,0 | 753,2 | SW 2 | 38 | bewölkt |
| 18. | Abends 9 „ | +13,6 | 721,0 | 755,4 | SW 0 | 95 | bewölkt |
| 19. | Morg. 7 „ | +12,9 | 724,1 | 756,7 | SW 1/2 | 91 | bewölkt |

Beobachtung um Uhr 7 früh;
Maximum +19,8 °C. Minimum +12,5
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh 4,7 mm.

**Aarwärme** vom 18. Juli 1888.
Morgens 13, Mittags 14, Abends 13 1/2 °R

**Pariser Observatorium** vom 17. Juli.
Wahrscheinlich Westwind, bewölkter Himmel, regnerisch, bisherige Temperatur.

**Zürcher Witterungsbericht** vom 19. Juli.
Situation bleibt ungünstig, fortdauernd unbeständig, bewölkt mit Niederschlägen.

Um mein großes Lager in der von meinen hiesigen gewählten Maaß-Arbeitern aus nur soliden Stoffen auf's Schönste hergestellten [3028

**Herren- & Knaben-Garderobe**

sowie **Ueberzieher** jeden genres, vor **Saison-Schluß** möglichst zu räumen, verkaufe **zu bedeutend erniedrigten Preisen.**

**Albrecht Wittlinger**
13 Storchengasse 13
**Zürich.**

**Die prachtvollen Farbenbilder,**

welche der **„Nebelspalter"** allmonatlich seinen Abonnenten gibt, finden allgemein einen ganz außerordentlichen Anklang, so daß die betreffenden Nummern, welche in großen Auflagen erscheinen, längst **gänzlich vergriffen** sind. Da der „Nebelspalter" diese schönen Bilder ohne Erhöhung des Abonnementspreises und zudem auch die weitern Nummern stets in **Doppelformat** gibt mit **3** bis **3 1/2 Seiten Illustrationen,** so darf man ihn bei seinem äußerst billigen Preise von **3 Fr. pro Quartal** bei der Post bezogen und abonnirt, mit Nachdruck zum **Abonnement anempfehlen.** Ein neues Quartal beginnt mit 1. Juli. [2843

Bestellungen hierauf nehmen entgegen alle **Postämter** und die **Expedition Zürich,** Bahnhofstraße Nr. 98.

(Eingesandt.) Alles Gute hat seine neidischen Feinde, dennoch aber verdient der weltberühmte **Bruchartz** Dr. **Krüsi** in **Gais,** Kt. Appenzell die wohlverdiente Anerkennung für seine rastlosen und mit dem höchsten Erfolg gekrönten Bemühungen, der bruchleidenden Menschheit das vollkommenste nach den Gesetzen der Anatomie und den Erfahrungen der ersten Professoren und Chirurgen der Welt gebaute Bruchband erfunden zu haben, so daß die amtlich konstatirte Thatsache einer ungeheuren Zahl von Geheilten von Aerzten und Laien rückhaltslos bewundert wird. Wem daher die Heilung von Bruchleidenden am Herzen liegt, schätzt und begrüßt solche Erfolge als eminente Fortschritte der Humanität!

**20,000 Schachteln Schweizerpillen** sind von den Verfertiger Rich. Brandt in Zürich, im vergangenen Jahre an Unbemittelte gratis abgegeben worden. Stets von Neuem fordert Herr Apotheker Rich. Brandt auf, daß sich arme Leidende an ihn wenden sollen, um die heute in fast jeder Familie als Hausmittel in Gebrauch befindlichen Schweizerpillen zu erhalten. 3321

**Zu Ausverkauf: Melton Foulé,** doppelbreit, in vorzüglichster, stärkster Qualität à **36 Cts. per Elle** oder **60 Cts. per Meter,** sowie den Rest unseres übrigen vorhandenen Frühjahrs- und Sommerlagers in Foulé, Beige und Rayé zu dem besonders billigen Preise von **54 bis 85 Cts. per Elle** versenden direkt an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei ins Haus **Oettinger & Co.,** Centralhof, **Zürich.**
P. S. Muster unserer reichhaltigen Collectionen umgehend franko. 275

## Vereinschronik.

### Artillerie-Verein.

**Donnerstag den 19. Juli,**
Abends 6 1/2 Uhr
**Geschützschule.**
!Drittletzte Uebung!
Wer absolut nicht kommen kann, möge sich doch wenigstens entschuldigen! [3329

**Das Präsidium.**

### Alte Section.

### Offiziers-Gesellschaft.

Wegen Abwesenheit mehrerer Theilnehmer wird heute von einer Zusammenkunft abgesehen. [3329

### Schützengesellschaft Aarau.

**Zur Beachtung für die Mitglieder.**

☞ Das interkantonale Schießen in Muri dauert **nur** bis **Freitag** Mittags 12 Uhr und das kantonale Sektionswettschießen **nur** bis **Freitag** Nachmittags 3 Uhr.

3328] **Der Vorstand.**

## Holz- & Waldfeldpacht-Steigerung.

Es werden verkauft, bezw. verpachtet am **Mittwoch den 25. Juli** nächsthin, von Vormittags **10 Uhr** an im Staatswald **Birrhard** bei Brunegg:

a. Im **Kahlschlag** in den Aspen „Eichenschälhieb": 4 Eichstämme mit 2,30 m³; 45,5 Ster Eichenschälholz; 400 Knebelwellen.
b. **Aus II. Durchforstung** gegen Birrhard zu, Sammlung auf dem Hauptweg: 126 Ster Mischelholz; 6700 Reiswellen; 65 Halbstangen (Baumstützen).
c. **Die Schlagfläche pro 1888** in 12 Parzellen à 5 Aren eingetheilt, zu 1–3jähriger landwirthschaftlicher Nutzung.

Ferner kommt zum Wiederverkauf sämmtliches von früheren Steigerungen her noch nicht abgeführte und bezahlte Holz und Reiswellen, gemäß § 32 der Steigerungsbedingungen.

Kaufsliebhaber ladet ein (3327
Lenzburg, den 18. Juli 1888
Der Kreisförster: **Rud. Heusler.**

I. Qual. **Rindfleisch** à 65 Cts. per 1/2 Kilo. Prima-**Kalbfleisch** à 80 Cts. per 1/2 Kilo. [3341

Täglich frische **Wurstwaaren,** sowie **heute Abend** gekochte **Schnörrli, Schenkeli** und **Füßli,** empfiehlt bestens

**Otto Häfliger,** Metzger.

**Zu vermiethen:**

Für einen Herrn ein freundliches möblirtes **Zimmer** ebener Erde, für sofort, oder etwas später bei

**A. Schmidt,** Sattler, 3318] Bachstraße.

**Zu verkaufen:**
Sehr schöne **dürre**

**Dachschindeln**

zu billigem Preis. [3342
**Vogel,** Dachdeckermeister,
Entfelderstraße.

**Extra schönes**
**Rind- und Ochsenfleisch**
per 1/2 Kilo à 65 Cts. empfiehlt bestens
3295] **Landolt,** Metzger.

**Zeitgemäße**

**Spezial-Offerte!**

Sehr viele Gartenfreunde versäumen leider, jeweils im Laufe des Sommers die für den Winter und Frühling so werthvollen Gemüse und Blumen anzusäen und bedauern dann später wohl, diese wichtigen Saaten versäumt zu haben, aber das Versäumte nachzuholen, ist dann nicht mehr möglich.

Wir erinnern daher die **Gartenbesitzer** und **Blumenfreunde,** daß folgende Gemüse und Blumen jetzt noch mit bestem Erfolg angesät werden können: **Kohlrabi** und **Winterkohl, Federkohl** und **Schnittkohl, Frühkabis** oder Yorker (auch Johannesskabis genannt), **Carotten** und **Rettige, Eier-Kopfsalat** und **Schnitt-Endivie,** Winter- oder **Schnitt-Mangold** und **Winter-Spinat, Nüßlisalat** und **Wintersalat,** sowie **Schnitt-Sellerie, Peterslie** und diverse **Küchenkräuter.** Die **ganze Collection** senden wir zum Ausnahmspreis von **2 Franken** franko in's Haus, nur bitten wir um sofortige Bestellung, wogegen auch wir prompt bedienen werden. Von den beliebten **Pensées (Denkemein)** versenden wir wieder wie seit Jahren Paquetchen zu **50 Cts.** und bei gemeinsamer Bestellung von mehreren Paquetchen je das **4.** gratis. Ein **ganzes Sortiment** verschiedener **Frühlings-Blumen** in prachtvollen Sorten liefern wir für nur **1 Franken** ebenfalls franko sammt einer genauen Anleitung zur einfachen und richtigen Behandlung. Hochachtungsvollst

**Die Samengärtnerei** von **M. Baechtold**
in **Andelfingen** (Zürich).
3325]

**Gesucht:** (3306
Ein **Logis** von zwei oder drei Zimmern, auf Mitte August.
Von wem, sagt die Exped. d. Bl.

**Frische Kuttlen**
empfiehlt bestens (3340
**Landolt,** Metzger.

## Bezirksgericht Aarau.

**Erbschafts-Antritt.**

Die unter Beneficium Inventarii ruhende Erbschaft der Wittwe Rothpletz, Anna geb. Roth, Schreiners, von Aarau, ist von ihren Kindern als:

1. Marie Rothpletz, in Aarau;
2. Friedrich Matt, Schriftsetzer, in Aarau, als Ehegatte der Emma geb. Rothpletz;
3. Gottlieb und Pauline Rothpletz, vertreten durch ihren Vormund Julius Wydler, Notar,

angetreten worden.

Die unter Beneficium Inventarii ruhende Erbschaft der Frau Dürr, Katharina geb. Ackermann, Isaaks, Schreiners Wittwe, von Aarau, ist von ihren gesetzlichen Erben angetreten worden.

Die unter Beneficium Inventarii ruhende Erbschaft des Lüscher-Herzig, Jakob, Bäcker und Wirth, von Aarau, ist von dessen Erben stillschweigend angetreten worden.

---

**Große Auswahl**
**in neuen und ältern**

# Pianos

für **Kauf** und **Miethe** zu den billigsten Preisen.
**Reparaturen und Stimmen** besorgt prompt
**Aarau.** **Ulr. Lutz,**
675] Graben Nro. 221.

---

**V. Fernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft,**
**Bordere Vorstadt, Nr. 900.**

---

# Wer

4—6 noch ganz gut erhaltene, **10** bis **22 Hektoliter** haltende **ovale**

# Wein-Fässer

zu kaufen wünscht, sagt die Exped. dieses Blattes. (3311

---

**Prima Kalbfleisch**
**junges Schaffleisch**
täglich frische
**Wurst-Waaren**
empfiehlt bestens (3308
**Adolf Gamper,** Metzger

---

# Kartoffeln,

**neue, südfranzösische,** gute Qualität, verkauft fortwährend in beliebigen Quantums [3322
**G. Dürr,** Gemüsehändler.

---

## Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Onanie)** und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:

**Dr. Retau's Selbstbewahrung.** 80 Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 4 Fr. Lese es Jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sichern Tode.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig,** Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung. — In der Schweiz vorräthig in **Niederhäuser's** Buchhandlung in **Grenchen.**
(H) [2085

---

**Viele Tausende**

haben sich nach Durchsicht und Anleitung des Schriftchens „Der Krankenfreund" durch einfache Hausmittel selbst geheilt. Es sollte daher kein Kranker, gleichviel an welcher Krankheit er darnieder liegt, versäumen, sich das kleine Buch durch die Buchhandlung von Albert Munzinger in Olten kommen zu lassen. Man schreibe einfach eine Postkarte und die Zusendung erfolgt ohne Kosten.

---

Wir verkaufen von heute an zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** [3307

Eine Partie

## Handschuhe, Damenkragen, Tricot-Taillen, Satin-Blousen,

**Schürzen, Strümpfe und Socken,**
**alles in ganz guter, solider Waare.**

**W. Jean Kiefer & Cie. Aarau.**

Lausanne. — Solothurn. — Olten.

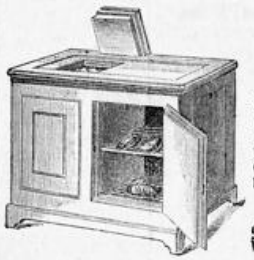
---

## Für Offiziere.

Ein bereits neuer **Infanterie-Kaput, 2 Waffenröcke, 2 Säbel** und **2 Tornister** verkauft um sehr billigen Preis [3309

**J. Gerber,** Mchd. Tailleur.
Vordere Vorstadt Nr. 670.

---



# Eisschränke

für
— **Hotels, Restaurationen, — Metzger, Delikatessen-Handlungen, — Conditoreien, und Private**

liefere ich auf Bestellung in jeder Größe und innerer Einrichtung nach besten, bewährtesten Systemen zu möglichst billigen Preisen.

Ferner erstelle ich **Eisschränke, als Buffet dienend zum Ausschank von Bier, direkt vom Faß.** Durch diese Konstruktion fallen sämmtliche Schlauchleitungen weg und kann die Anstichvorrichtung mit Leichtigkeit auseinandergenommen und gereinigt werden. Solche vernickelte Anstichvorrichtungen sammt Luftventheiler liefere ich zum Selbstkostenpreise.

**Von kleinern Eiskasten, für Privatgebrauch dienlich,** halte stets eine große Auswahl auf Lager.

**Für Conditoren und Hotels** empfehle selbstverfertigte, solid und untadelhaft konstruirte, **Glacemaschinen und Conservatoren** zum längern Aufbewahren von Gefrornem, sowie dazugehörende Büchsen von Glas, emaillirtem Eisen, Kupfer und Zinn. — Illustrirte Preiscourants werden auf Verlangen bereitwilligst und franco zugesandt.

Bestens empfiehlt sich (H 1068 Z)

**J. Schneider,** Eiskastenfabrik, Eisgasse,
**Außersihl-Zürich,**
1263) vormals **C. A. Bauer.**

---

# Monogramme.

Vollständige Sammlung von **Schablonen** zum Wäschezeichnen in verschiedenen Größen.
1335] **E. Coradi-Stahl.**

---

## Chemische Kleiderwascherei.

Unterzeichnete empfiehlt sich dem Tit. Publikum zu Stadt und Land für alle in ihr Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung prompter und billiger Ausführung. [2293
Frau **Strub,** Halde Nr 252.

---

Größte Ersparnisse im Haushalt.

In Colonialwaaren-, Delicatessen- und Droguen-Geschäften

## Bouillon-Extract Maggi

Höchste Ehrenpreise und gold. Medaillen.

Gibt momentan ohne Zuthaten eine vortreffliche Fleischbrühe.

Als Speise-Würze unübertroffen an Wohlgeschmack und Billigkeit. [494]

**Marken:** Extractum Carnis, Aux fines herbes und Trüffel-Würze.

**Conserven u. feine Suppenmehle aus Hülsenfrüchten.**

Hergestellt unter dem Protectorate des k. k. österr. Gewerbe-Inspectorats und der Schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft.

---

# Bayerische Bierhalle
**AARAU**
empfiehlt sich für
Flaschenbiere (Franziskaner.)

---

# Restaurant „Bahnhof"
**Neu-Solothurn.**

Den Herren Reisenden zur höfl. Nachricht, dass in meinem Restaurant bei den Morgenzügen stets das Frühstück, Kaffee oder Mehlsuppe, zu haben ist.

Jederzeit **Diner à la carte.** — Reelle Weine, aufmerksame Bedienung. — Fuhrwerke zur Disposition. — Telephon.

Es empfiehlt sich bestens
**Xaver Binder,** Restaurateur.

---

# Kurort Menzberg
**(Kanton Luzern)**
**1010 M. über Meer. — Station Wolhusen. — Bern-Luzern-Bahn**
**ist eröffnet.**
2428) Telegraph im Hause. (L-759-Q)

Von Mitte Juni bis Mitte September zweispännige Fahrpost nach Wolhusen. Mai, Juni und September bedeutende Preisermäßigung.
Prospekte gratis. **Fr. Riedweg-Graber.**

---

**„Zürich"**
## Unfall-Versicherungs-Gesellschaft
**in Zürich.**

**Collektiv-** Versicherungen gegen Unfälle der Arbeiter, mit Einschluß der Haftpflicht der Arbeitgeber.
**Einzel-** Versicherungen gegen körperliche Unfälle aller Art in und außerhalb des Berufes, auf Reisen u. s. w.

Ausbezahlte Schäden bis Ende 1886 Fr. 10,113,512. — Liberale Bedingungen. Mäßige Prämien. Coulante Regulierungen. Auskunft ertheilt (653

**A. Wyder-Brast,**
in **Aarau.**

Aarau, den 11. Februar 1888.

---

# Pariser  Reisekoffern

schwarz und grau in verschiedenen Größen, billige

**Reise-Handköfferchen**

in verschiedenen Größen, sowie extra billige

**Koffern** für Dienstboten

halten fortwährend auf Lager
1887] **Hemmeler & Comp.**

---



# Pianinos.

Das Klaviergeschäft von **R. Leitner** in **Basel,** St. Johannvorstadt 40 (gegründet 1866) empfiehlt seine Instrumente, besonders seine Spezialität in (H. 1772 Q.)

**kreuzsaitigen**

# Stuttgarter Pianinos

neuester, solidester Konstruktion in elegantester Ausstattung und brillantem Ton, zu dem **äußerst billigen Preise** von [2309

**Fr. 690 franko**

mit **fünfjähriger** Garantie.

---

# Schilf-Bretter

**System Girandi**
**sind stets vorräthig in Prima Qualität bei E. Girandi und Co,. Sihlstraße 46 Zürich.** (O-2926-H) [1520

---

## Sofort zu vermiethen:

Ein geräumiger [2923

# Laden

mit Hinterzimmer, an gangbarer Lage. Auch dienlich für ein **Bureau.** Zu erfragen in der **Bierbrauerei Holzach.**

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Freitag 20. Juli 1888. № 171. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Der Revers der aarganischen Münze.

I.

Die Entdeckung des Hrn. Finanzdirektors, daß der Staat Aargau strenge genommen nur noch 1½ Millionen Kapitalien besitze, über die er frei verfügen könne, hat verblüffend gewirkt. Die Sachlage war zwar, seit der Staat „Staatsrechnungen" herausgibt, für den, der mit dem Reichstagsabgeordneten Sabor „tiefer blicken" wollte, längst kein Geheimniß.

Ein größeres hat der „Freischütz" entdeckt. Derselbe knüpft an unsere Bemerkung, daß alles nichts „batten" wolle, die moralische Betrachtung, es batte eben nichts, wo der „Segen von Oben fehle", der Aargau könne bei ernstlicher Gewissenserforschung finden, warum es am Segen fehle. „Wir büßen die Sünden unserer Väter," sagt er.

Der „Freischütz" schreibt nämlich zur Zeit eifrig für die Klöster, und an diese denkt er.

Mag die gegenwärtige Finanznoth nun eine Strafe des Himmels für den ehemals so sündigen Aargau sein, oder mag sie ihre Ursachen anderswo haben, ist am Ende gleichgültig. Es frägt sich erstlich nur, ist die Lage zum Verzweifeln, und sodann, wie kann geholfen werden?

Anfangs der Sechziger Jahre, als die „berühmten Muster" der gegenwärtigen aarganischen Regenten, zu deren Politik man sich heute im Wahlprogramm bekennt, sich den Staat Aargau und seine Leistungsfähigkeit größer dachten, als diese in Wirklichkeit sind, da wagten ultramontane Stimmen noch nicht, auf den Finger Gottes zu weisen.

Ihr klarster Kopf, der alte Schleuniger in Klingnau setzte die Hebel des Sturmes gegen das lieberale System bei den „Millionenbauten" an. Er wurde deshalb gehörig hergenommen und hatte doch insoweit Recht, als er voraussah, diese Bauten würden den Staat im Laufe der Jahre über Vermögen belasten. Heute muß dies der Finanzdirektor vor aller Welt konstatiren.

Es ist ja richtig und gereicht dem Kanton Aargau nicht zur Unehre, daß die drei letzten Jahrzehnte seiner Geschichte mehr die humanitären Ideen in den Staatshandlungen in den Vordergrund treten lassen, als die praktischen.

Diese ausgeprägte Tendenz nach humanitärem Wirken im großen Style fällt mit der Thätigkeit und dem Wirken einzelner hervorragender Männer zusammen, die in erster Linie daran dachten, etwas Rechtes, Mustergültiges zu erstellen, und welche erst in zweiter Linie die Finanzdirektion um den Staud und die Leistungsfähigkeit der Kassen befragten.

Diese Tendenz waltete merkwürdiger Weise zu einer Zeit, do der Staat Aargau es verschmähte, sein Staatsvermögen in rationeller Weise auszunutzen, mit Beginn der Siebziger Jahre eine fette Henne an die Aktionäre der Rheinfelder Gesellschaft warf, „in Eile", wie einer derselben urkundlich erklärte. Für Praktisches schien man wenig Sinn zu haben, und es wäre auch die vom Hrn. Finanzdirektor erwähnte Nationalbahnkalamität nicht gekommen, wenn eine frühere Strömung des aarganischen Liberalismus nicht die Stadt Lenzburg durch die Eisenbahn hätte abfahren lassen und dafür ein Linsenmus in Gestalt einer Kautionshinterlage von einigen hunderttausend Franken eingesteckt hätte. In diesen Richtungen leiden wir allerdings an den Sünden unserer Väter, wovon einige zwar noch sehr jugendfrisch in unsern Räthen sitzen und heute mit abrüsten müssen.

Ob aber nach der Ansicht des Hrn. Finanzdirektors eine plötzliche Abrüstung nun das Bessere sei, wird nicht bejaht werden können. Ein Finanzdirektor, dem von allen Seiten an die Taschen geklopft wird, darf manches sagen, das man nicht als „Baargeld" nehmen muß. Er muß sich für seine Positionen und Budgetposten wehren und am Ende nehmen, wo man Haare lassen kann oder lassen will. Eine beneidenswerthe Situation hat er nicht.

Die Sünden der Väter, auch der „noch jugendlichen", liegen auch noch anderswo und zwar im Markte der Interessen einzelner Ortschaften. Dieser Markt ist noch zu frischen Angedenkens, als daß man speziell auf denselben eintreten müßte. Bewilligt Ihr das, so bewilligen wir Euch jenes, hieß es im Großen Rathe bei Errichtung neuer und Festnagelung alter Anstalten. —

So ist eines mit steter Consequenz aus dem andern herausgewachsen und unsere aarganischen General- und Lokalpolitiker hatten hiebei die Hand mehr im Spiel, als der liebe Gott.

Unterdessen ist die Zahl der Irren, der Sträflinge, der Kranken und Presthaften keine geringere geworden, trotz der 7 Millionen Kirchen- und Pfrundgüter und es bleibt am Ende noch ein Trost, daß man heute nicht sagen kann, der Staat habe seit Jahren zu viel an das Schulwesen geleistet. In der That hat der Staat im letzten Jahrzehnt auf keinem öffentlichen Gebiete mehr gestrichen, als auf diesem, und man muß daher den Satz des Hrn. Finanzdirektors, „man hätte ob der Volksschule das gewerbliche Bildungswesen etwas vernachlässigt," sehr vorsichtig aufnehmen. Denn es ist gerade hier die betrübende Thatsache zu Tage getreten, daß unsere vorhandenen, allerdings noch rudimentären gewerblichen Bildungsanstalten (Handwerkerschulen) ihre größten Schwierigkeiten darin finden, daß ihnen die Volksschule nicht gehörig vorgearbeitet hat. Die aarganische Volksschule ist ja seit bald drei Jahrzehnten so ziemlich stabil geblieben, vom Staate „auch so" administrirt worden. Alle Anläufe zu energischen Vorstößen sind größtentheils Apathie oder „schlechten Zeiten" begegnet.

---

43

## Feuilleton.

### Der Neffe.

Kriminalroman von F. Arnefeld.
(Nachdruck verboten).

Der alte Bauer schüttelte verwundert den Kopf.

„Man sollt's nicht glauben, daß es die Menschenmöglichkeit." —

„Siehst Du nun ein, daß Georg etwas Ordentliches geschaffen hat?" fragte Bertha, die neben ihm Platz nahm.

„Was hilft's ihm nun!" knurrte der Alte, der sich nicht für überwunden erklären mochte, „so wenig wie's dem armen Herrn Schmittchen was hilft."

„Mein guter Onkel kehrt nicht wieder," entgegnete Meta, mühsam ihre Thränen zurückdrängend, „aber Ihr Sohn lebt, Herr Sonnenberg, er wird freigesprochen werden, er ist noch jung."

„Sie werden ihn mürbe machen, Fräulein," seufzte der alte Bauer, und nun zeigte sein Gesicht doch den Ausdruck eines großen Schmerzes. „Welcher Mensch soll's denn aushalten, in dem verdammten Kerker eingesperrt zu sitzen. Ich halt's ja schon nicht mehr in Hamburg aus und gehe nächster Tage auf und davon."

„Vater, bedenke, in ein paar Tagen dürfen wir Georg sehen!" bat Bertha.

„Ein Tag und noch ein Tag, ich halt's nicht mehr aus und zu Hause geht Alles drunter und drüber."

„Heinz hat doch geschrieben —"

„Was ich darauf gebe," unterbrach sie der Vater unwirsch.

„Wenn Sie durchaus fort müssen, so lassen Sie mir Bertha hier," bat Meta, indem sie dem Alten die Kaffeetasse aus Meißener Porzellan reichte. Er nahm das zierliche Geräth mit einer drollig vorsichtigen Miene, als fürchte er, es könne bei seiner bloßen Berührung zerbrechen, und sagte bedächtig: „Sie wollen ja auch nicht hier bleiben."

„Ich habe aber bei den Freunden, zu denen ich ziehe, eine Wohnung für mich allein und könnte Bertha sehr gut beherbergen."

Der Alte schwieg, trank seinen Kaffee und verzehrte reichlich von dem dazu aufgetragenen Gebäck.

„Nun, Herr Sonnenberg, was sagen Sie zu meinem Vorschlag?" fragte Meta, als er die geleerte Tasse auf den Tisch stellte. Von einer bei ihm sehr ungewöhnlichen Rührung übermannt, reichte ihr der Alte die Hand.

„Sie sind ein wackeres Mädchen, Fräulein Schmittchen, ich danke Ihnen. Zeigen uns das Schloß, setzen uns guten Kaffee und delikaten Kuchen vor und wollen nun gar noch meine Bertha hier behalten, und dabei heißt's doch, mein Junge habe Ihren Onkel erschlagen."

„Kann es einen besseren Beweis geben, daß ich nicht daran glaube?" rief Meta lebhaft. „Können wir der Welt einen besseren Beweis zu seinen Gunsten liefern, als daß wir verbunden sind? Lassen Sie mir Bertha hier."

„Noch bin ich ja nicht fort," war die ausweichende Antwort.

„Aber wenn Sie gehen! Bertha muß hier bleiben; sie und ich, wir bringen Georg's Unschuld an den Tag."

„Ach, mein liebes Kind, das kann Keiner, Keiner!" seufzte der Alte, „wenn da Gott nicht ein Wunder thut!"

„Er wird es thun, Vater," sagte Bertha zuversichtlich.

„Aber er kommt nicht selbst vom Himmel; wir müssen uns rühren, daß er uns zu seinen Werkzeugen machen kann," fügte Meta hinzu. „Versprechen Sie mir, Bertha hier zu lassen, bis der Prozeß Ihres Bruders entschieden ist." Sie hielt ihm die Hand hin; aber Sonnenberg schlug nicht ein, er war nicht der Mann, sich überrumpeln zu lassen. „Wir wollen die Sache überlegen," sagte er bedächtig; dann wandte er sich zu Bertha und trieb sie zum Aufbruch.

„Sie haben noch viel Zeit, es gehen noch mehrere Züge," bat Meta.

„Wohl, aber es wird dunkeln, ich will zur Stadt," beharrte er, vielleicht in dem Gefühl, den Bitten des jungen Mädchens nicht länger widerstehen zu können.

„Von morgen an bin ich ebenfalls in Hamburg," sagte Meta, „dann sehen wir uns noch öfter." —

„Der alte Schmittchen war doch ein Narr, dabei bleibe ich," erklärte Sonnenberg, nachdem sie sich von Meta, die ihnen das Geleit gegeben, verabschiedet hatten, so laut, daß Bertha sich erschrocken umsah, ob die Freundin vielleicht noch in Hörweite sei

„Baut sich da ein Schloß mit wer weiß wie viel Stuben, als ob man sich jemals in mehr als einer aufhalten könnte," fuhr der Alte, ohne sich stören zu lassen, fort. „Weißt Du aber, wer ein noch viel größerer Narr ist?"

---

### Reise des Männerchors Unter-Entfelden,

**Sonntag und Montag den 15. und 16. Juli.**

Wenn der Brienzersee an Schönheit auch dem Thunersee nicht nachkommt, so weist er doch immerhin noch eine Menge des Sehenswerthen auf. Zur Rechten erhebt sich steil das Faulhorn und im Hintergrunde tauchen wieder die weiten Schneefelder und zackigen Gipfel der Wetter- und Schreckhörner hervor. Dann zeigt sich schon aus der Ferne der milchige Streifen des Gießbaches, näherkommend vernahmen wir sein Rauschen und Tosen und bei der Station Gießbach haben wir ihn in seiner ganzen Größe vor uns, wie er, eingefaßt von dunkelm Tannenwald, in vier mächtigen Fällen, in weißen Schaum aufgelöst, endlich seine Ruhe im See findet. Das Dampfschiff wendet, und quer über den See erreichen wir seinen Endpunkt Brienz und zugleich die Anfangsstation der Brünigbahn. Wir kehren im Gasthof zum „Weißen Kreuz" ein zu einem Glas Bier und statt, wie geplant, mit dem letzten Zuge 8. 40 nach Meiringen

blinde Patronen pro Mann, die Landwehr blos 40, die Artillerie 500 Schüsse pro Batterie. Der Train der Division besteht aus 298 Fuhrwerken und 1103 Pferden.

— Bundesstadt. Zwischen der französischen Ostbahn den Schweizer Gesellschaften und den österreichischen Eisenbahnbehörden seien Verhandlungen im Gange, welche bezwecken, den Personenverkehr Paris-Wien, sowie den Posttransitverkehr über Delle-Basel und die Schweiz zu leiten.

— Schweizerisch-Elsässische Grenze. Nach Einführung der Paßkontrole für die aus Frankreich die elsaß-lothringische Grenze überschreitenden Fremden hat sich die Ansicht verbreitet, als ob auch zum Uebergang über die schweizerisch-elsässische Grenze für Reisende aus der Schweiz nach Elsaß Lothringen, Frankreich, Belgien und England ein Paß erforderlich sei. Da diese Ansicht eine irrige ist, der aus der Schweiz kommende Fremdenverkehr vielmehr keinerlei Beschränkung der gedachten Art unterliegt, so glauben wir, das Publikum in Kenntniß setzen zu sollen, daß lediglich zum direkten Eintritt aus Frankreich nach Elsaß-Lothringen ein von der deutschen Botschaft in Paris visirter Paß erfordert wird, und ferner, daß die von Basel über Mülhausen nach Altmünsterol fahrenden Personen- und Schnellzüge nach wie vor direkten Anschluß an die französischen Züge nach Paris 2c. haben.

— Die Lebensversicherungsgesellschaft „La Suisse", welche ihren Sitz in Lausanne hat, zählt unstreitig zu den solidesten Kreditanstalten der Waadt und macht seit einer hübschen Reihe von Jahren vortreffliche Geschäfte. Ihre Jahresbilanz pro 1887, welche soeben bekannt gemacht und genehmigt wurde, schließt mit folgenden Ziffern: An Einnahmen zusammen Fr. 6,283,635, an Ausgaben Fr. 6,152,680; Reingewinn Fr. 130,955. Im Laufe des vorigen Jahres sind von derselben 736 neue Versicherungen abgeschlossen, dagegen aber 245 getilgt worden, so daß die Gesammtzahl der daherigen Polizen Ende 1887 die Zahl von 3981 erreichte.

## Kantonales.

### Aargau.

— Die Rekrutirung pro 1888 im Kanton Aargau findet statt:

In Laufenburg: Vom 11. bis u. mit 13. Sept. Baden: Vom 14. bis und mit 18. Sept. Brugg: Vom 19. bis und mit 21. Sept. Aarau: Vom 22. bis und mit 26. Sept. Zofingen: Vom 5. bis und mit 9. Okt. Reinach: Vom 10. bis und mit 12. Oktober.

— Aarau. *Noch ist es nicht lange her, seitdem das Kriegsgericht der V. Division in unsern Mauern tagte; gegenwärtig ist wieder ein Fall bei demselben anhängig. Wie schon früher gemeldet, wurde am 7. Juli abhin in hiesiger Kaserne ein Diebstahl begangen. Der Thäter blieb anfänglich unentdeckt. Allein ein Zimmergenosse des Bestohlenen, Franz Bodmer von Möhlin, machte sich durch verschiedene Aussagen verdächtig und bald darauf legte derselbe ein unumwundenes Geständniß ab. Bodmer genoß bis anher eines sehr guten Leumundes und hatte sich auch im Dienste wacker gehalten. Mittellosigkeit hat ihn nicht zum Vergehen verleitet, denn außer dem Solde stund ihm noch ziemlich viel eigenes Geld zur Verfügung. Als man ihn frug, warum er denn zu einer solchen That sich habe entschließen können, antwortete er, es sei ihm dies selber unerklärlich; er habe das Portemonnaie vor sich auf dem Bette seines Kameraden liegen sehen, da sei plötzlich ein innerer Trieb über ihn gekommen, und er habe es weggenommen. Hernach verbarg er es auf dem Abtritt, wo er es bis zu seiner Verhaftung unberührt liegen ließ. — Hier also hat sich wieder einmal in betrübender Weise das Sprichwort bewahrheitet: Gelegenheit macht Diebe. — Der Thäter zeigt ernste Reue und man muß wirklich den jungen Mann bedauern, der durch diesen plötzlichen Fehltritt seinem guten Namen Abbruch gethan und seinen hochbetagten Eltern schweres Herzeleid bereitet hat. Auch er muß die Strenge des Gesetzes fühlen. Nächsten Samstag, Nachmittags 1/24 Uhr findet in der Kaserne die kriegsgerichtliche Aburtheilung statt.

— Viehmarkt in Aarau v. 18. Juli. Es wurden aufgeführt: 163 Ochsen, 594 Kühe und Rinder, 5 Schafe und Ziegen und 357 Schweine, Total 1119 Stück. Fette Waare fand guten Absatz, währenddem geringere Waare zu Schleuderpreisen veräußert wurde. Auf dem Schweinemarkt wurde bei guten Preisen fast alles ausverkauft. Abends wurden per Bahn 218 Stück in 44 Wagen weiterspedirt.

— Kantonalschützenfest in Muri vom 19. Juli. (Korresp.) Wie würde der Zudrang nach Muri erst gewesen sein, wenn der Vormittag eine freundlichere Miene gezeigt hätte. Trotzdem war beim Mittagsbankett die Festhütte vollständig angefüllt, was zwar wohl dem Umstand zuzuschreiben war, daß die Abgeordneten der h. Regierung an dem Tag das Fest besuchen würden. Mit besonderem Interesse wurde denn auch der Rede unseres allverehrten Landammanns gelauscht, der in kurzen, markigen Zügen die Bedeutung der Obsorge des Vaterlandes für seine Bürger, seine Jugend, seine Behörden 2c. schilderte, und unwillkürlich drängte sich da jedem Unbefangenen der Gedanke auf, daß ein Staat sich Glück wünschen darf, wenn an dessen Volksfesten zwei in ihren politischen Anschauungen und Grundsätzen hervorragende Vertreter, durch ihren Eifer für das allgemeine Wohl gleich warm erfüllt, zusammen mit dem Volke so friedlich Feste feiern helfen. Noch sprachen beim Bankett die HH. Reg.-Rath Blunschi von Zug und Pfarrer Kunz von Ottenbach, welche beide Herren die Schützengesellschaften ihrer Orte begleitet hatten. Merenschwand als Gesellschaft und viele unzählige Sektionen von allen Seiten her waren da. Die Züge um 2 Uhr brachten, wir übertreiben nicht, ganze Schaaren Landvolk.

Vom Schießstand her knattert es (es ist 7 Uhr Abends), als fienge der Wettkampf erst an.

Am 18. Juli wurden gelöst:

| | |
|---|---|
| Hauptdoppel | 122 |
| Militärstichdoppel | 145 |
| Kehr | 19,270 |
| Festkarten | 458. |

— Schießresultate vom Donnerstag den 19. April. (Korresp.)

Mouchen.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Erste Mouche | Vormit.: | Benz, Alb., Tuggen (Schwyz). | |
| Letzte „ | „ | Stehli, Emil, Lieut., Obfelden. | |
| Erste „ | Nachm.: | Bieder, Theophil, Gelterkinden. | |
| Letzte „ | „ | Bänziger, St. Gallen. | |

Becher gewinner.

1. Benz, Albert, von Tuggen (Schwyz).
2. Rutishauser, Emil, Amrisweil (Thurgau).
3. Komm, Metzger, Wallenstadt.
4. Gsell, Jakob, Amrisweil.
5. Arifte, Robert, Chaux-de-fonds.
6. Racine, Paul, Madretsch b. Biel.
7. Hegnauer-Läubli, Seengen.

Uhrengewinner.

1. Albert Franz, Alpnach.
2. Schmutz, Wirth, Thurnen (Bern).
3. Hoffmann, Muri-Bern.
4. Suter, Apotheker, Reinach.
5. Rutishauser, Ulrich, Winterthur.
6. Rüetschi, Glockengießer, Aarau.
7. Wetzel, Ignaz, Kirchberg, St. Gallen.

Scheibe Aargau.

| | |
|---|---|
| 1. Christen, Caspar, Altorf | 119 P. |
| 2. Henz, Emil, Aarau | 113 P. |
| 3. Hug, Vater, Metzger, Stans | 112 P. |
| 4. Kenzig, Heinrich, Büchser, St. Gallen | 109 P. |

Freiamt.

| | |
|---|---|
| 1. Kratiger, Fritz, Monlen, Thurgau | 48 P. |
| 2. Rupp, Carl, Lenzburg | 47 P. |
| 3. Egli, Hans, Richtersweil | 47 P. |
| 4. Inderbitzin, Gerber, Schattdorf, Uri | 47 P. |

Kantonaler Sektionsstich.

| | |
|---|---|
| 1. Berger, J. L., Boswil | 41 P. |
| 2. Weber, Otto, Aarau | 41 P. |
| 3. Funk, R., Friedensrichter, Ottenbach | 40 P. |
| 4. Funk, Adolf, Jonen | 39 P. |

Interkantonaler Sektionsstich.

1. Güntert, Leonz, Birrithal.
2. Sidler, Albert, Ottenbach.
3. Rüetschi, Hermann, Aarau.
4. Küng, Ferdinand, Lehrer, Wald.

Militärstich.

| | |
|---|---|
| 1. Rütimann, Leonz, Steinhausen (Zug) | 224 P. |
| 2. Streif-Luchsinger, Glarus | 211 P. |
| 3. Gugholz, Heinrich, Selnau | 208 P. |
| 4. Zürcher, Albert, Zug | 203,5 P. |
| Kehrmarkenverkauf | 18230. |
| Gelöste Doppel, Aargau u. Freiamt | 134. |
| Militärstich | 147. |
| Festkarten | 512. |

Den sogen. „offiziellen Tag" benutzten auch wir zu einem Besuche des Festortes und seiner Umgebung. Der Frühzug hatte bereits die Schützen von Schöftland auf den Schießstand geführt. Trotz trüber Wetteraussichten war der Zuzug von Schützen und Fest besuchern während des Tages ein sehr starker. Die malerisch uniformirte Festmusik empfing am Bahnhofe einige Gesellschaften, und die Herren vom Empfangskomite geleiteten die Abordnung des Regierungsrathes auf den Festplatz.

Für einen Nichtschützen verliert das stereotype Festtreiben nachgerade seine Reize, wenn schon viele Feste und viele Reden über ihn ergangen sind. Statt den ganzen Tag mit „Hüttenleben" zuzubringen, benutzten wir die regenfreien Vormittagsstunden zu einem Ausflug in das schöne Freiamt und einen Abstecher ins Knonauer Amt. Das sind prächtige, fruchtbare Gegenden. Stolze Birnbäume ragen wie Linden in den wohlgepflegten Aeckern, und die Apfelbäume beugen sich überall unter der schweren Last. Ein uns begleitender Bauersmann von Birri sprach sich freudig über den guten Stand aller Kulturen aus und fand das Wetter mit Bezug auf den Obstbau so, daß es nicht besser zu wünschen wäre. Der Landmann sei zufrieden. —

Jenseits der Reuß macht sich bereits der Einfluß einer hochentwickelten Industrie im Charakter der Ortschaften geltend. In der großen mechanischen Seidenweberei Ottenbach rasselten die Webestühle und die freundlichen Häuser von Affoltern zeugen ebenfalls von Behäbigkeit der Einwohner. Der politische Pfarrer Kunz von Ottenbach aber hatte seinen weitläufigen idyllischen Park verlassen und sich an die Spitze seines Fähnleins gestellt, um in Muri eine Rede auf Fortschritt und Eintracht zu halten. — Zwischen dem Knonauer amt und dem Festort ist ein regelmäßiger Omnibusdienst eingerichtet, welcher stets zahlreiche Schützen aus dem Zürichbiet bringt.

Der Nachmittag hatte einen überreichen nassen Segen über den Festplatz ausgegossen. Nichtsdestoweniger patschten die Festbesucher fröhlich um die Budenstadt herum, die Musik hielt die Fröhlichkeit in der Festhütte lebhaft wach und im Schießstand knatterte es unaufhörlich trotz des ungünstigen Windes. Am offiziellen Tisch bemerkten wir u. A. Hrn. Nationalrath Isler mit der Landesregierung in corpore und Hrn. Weißenbach, Direktor der Centralbahn. Muri hat sich sehr hübsch herausgeputzt und im Orte selber herrscht überall reges Festtreiben. Möge dem zu Ende gehenden Feste die Sonne wieder kräftig leuchten. Eine schönere Feststelle wird sodann nicht bald zu finden sein. —

— Herr Pfarrer Pfiffer in Döttingen wünscht die Aufnahme folgender Einsendung:

Der tolerante Artikel „Intoleranz" im „Aarg. Tagblatt" qualifizirt sich gegenüber dem Pfarrer von Döttingen als Verleumdung, da Koblenz gar nicht zur Pfarrei Döttingen gehört. Der Pfarrer von D. wußte vom Ableben und Beerdigen eines Protestanten in Koblenz sowenig als sein Verleumder im „Aarg. Tagbl."

### Bern.

— Aus Meiringen wird berichtet, seit Eröffnung der Brünig'ahn habe der Verkehr ganz bedeutend zugenommen. Die Spaziergänge seien belebt und man verspüre in vortheilhafter Weise den günstigen Erfolg, welchen die Bahn für das Haslithal hat. Trotz des anhaltend schlechten Wetters in der ersten Hälfte Juli hatten auch die Gasthöfe allen Grund, zufrieden zu sein. Einen glücklichen Griff thaten die Meiringer, daß sie mit Eröffnung der Brünigbahn die Aareschlucht zugänglich machten.

### Basel.

— (Corr.) Am 5. August wird Hr. Dr. Robert Weber, der Herausgeber der „Helvetia", sein 64jähriges Altersjahr antreten.

Bei diesem Anlasse werden ihm die Freunde seiner literarischen Muse eine Ovation bereiten, weil vor 40 Jahren bei Zürcher und Furrer in Zürich sein erster Band Gedichte erschien und deßhalb sich dieser Tag zugleich als sein 40jähriges Dichterjubiläum gestalten wird.

Es ist dem Jubilar diese Anerkennung von Herzen zu gönnen, weil seine Gesundheit in letzter Zeit etwas wankend geworden und die Laufbahn eines Dichters nicht immer auf Rosenpfade führt.

---

zu fahren, werden wir durch das zuvorkommende Wesen des Wirths und eigene Gründe bestimmt hier unser Nachtquartier aufzuschlagen. Zuvor jedoch treten wir noch einen Spaziergang über die Ortschaft hinaus an, um die angekündigte Beleuchtung des Gießbaches zu genießen, welche alsdann bei Eintritt der Dunkelheit geschieht. Ca. 9 Uhr erglühte denn auch plötzlich der ganze Wasserstreifen bis auf die halbe Höhe des Berges (Axalphorn) zuerst in rothem, dann blauem, zuletzt grünem Licht, einen wahrhaft zauberhaften Anblick gewährend. Auf diese Augenweide schmeckte uns das gut zubereitete Abendessen doppelt gut und nachdem wir noch zwei Lieder zum Besten gegeben, suchte Jeder sein Nachtlager auf. Doch nein, nicht Allen! Den Gebrüdern Sämi und Hans hatten es die Berner Meitschi angethan, ihnen wurde noch ein Stündlein gewidmet.

Aber schon Morgens 1/24 Uhr trommelte uns der unerbittliche Portier aus dem süßen Schlafe und präzis 4 Uhr setzte sich unser Trupp in Bewegung; aber nicht, ohne daß wir unsern zwar noch unsichtbaren Wirthsleuten den wärmsten Dank für die gute Aufnahme zuriefen. Das Haslithal aufwärts erreichten wir nach einstündigem Marsche Brienzwiler am Fuße des Brünig, allwo unser noch nüchterne Magen einer Stärkung bedurfte. Bitter beklagen sich aber hier und schon in Brienz die Wirthe über den nachtheiligen Einfluß der Brünigbahn für die Geschäftsleute; der Strom der Reisenden saust per Dampfroß vorbei und die vielen Menschen, denen der Verkehr auf der Brünigstraße die Erwerbsquelle gewesen, sind jetzt größtentheils brodlos, denn nur wenige Passanten beleben jetzt noch die früher so viel begangene Paßstraße. Doch wir leben jetzt ja im Zeitalter des Dampfes. Wir jedoch bereuten es nicht, den Weg auf Schusters Rappen zurückzulegen; denn einzelne Partien der Straße waren wahrhaft imposant und großartig war der Ausblick auf das zu unsern Füßen sich dehnende Haslithal mit dem Silberstreifen der noch jugendlich daherströmenden Aare, welche von den Menschen, um künftige Ausschreitungen zu vermeiden, sorgsam in ein Steinbett eingedämmt wurde. Von den jenseitigen Felsenhängen stürzten in thurmhohen Sprüngen mehrere Bäche nieder, wie z. B. der Oltschibach, um der Aare zuzueilen und weiter erglänzten die schneeigen Kuppen der Berner-Alpen vom Finsteraarhorn bis zum Sustenhorn. Nach einstündigem Steigen erreichten wir die Station Brünig, wo neben dem Stations-Gebäude ein großartiges Hotel erstellt wird. Bergab gings nun nach dem grünen Wiesenthal von Lungern. Idyllisch liegen die kleinen, aber saubern Häuschen zerstreut im Thalgrunde und an den Bergabhängen. Damit jedoch in dieser Idylle der böse Kobold nicht fehle, dafür hat der tückische Eibach gesorgt, der letztes Jahr die schönen Matten mit Geröll und fast haushohen Felsblöcken bedeckte und sogar die stillen Gräber auf dem Gottesacker nicht schonte. Nach kurzer Rast im Gasthause zum „Löwen", wo man ein ausgezeichnetes Bier trinkt, bestiegen wir die Brünigbahn. (Schluß folgt.)

# Ausland.

## Deutschland.

— Der Ton, welchen das Organ Bismark's, die Nord. d. Allg. Ztg. gegen die Franzosen anschlägt, wird immer gehässiger. Sie schreibt:

Die Angehörigen aktiver französischer Offiziere haben in Elsaß-Lothringen überhaupt nichts Erlaubtes zu suchen und brauchen sich dort nicht aufzuhalten und der ganze Zweck des Paßzwanges ist eben, die sozialen und kommerziellen Verbindungen zwischen Frankreich und Elsaß-Lothringen abzubrechen, nachdem in unzweifelhafter Weise festgestellt worden ist, wie diese Beziehungen von den Franzosen in völkerrechtswidriger Weise gemißbraucht wurden. Dieselben Skribenten, die jetzt nicht laut genug jammern können über die angeblichen Härten der deutschen Behörden, würden die Ersten sein, um den französischen Plebs zur Steinigung eines aktiven deutschen Offiziers aufzuhetzen, dem es einfallen sollte, sich unter dem Vorwande, einen kranken Verwandten pflegen zu wollen, nach Nancy, Verdun oder einer andern Grenzfestung zu begeben.

Mit solchen Worten werden die Sympathien für Deutschland in den Reichslanden nicht wachsen.

## Frankreich.

— An die Wähler des Norddepartements hat Boulanger den folgenden stark gepfefferten Aufruf gerichtet:

Der Bericht über die skandalöse Sitzung vom 12. Juli hat bewiesen, was sich von den Sterbenden der Kammer erwarten ließ, die unser großes Land in den erbärmlichen Zustand versetzen möchten, in welchem sie selbst sich befinden. Dieses Parlament, dessen meiste Mitglieder die Revision versprochen haben, als sie Kandidaten waren, nimmt heute den Vorschlag derselben mit Geschrei und mit Beschimpfungen des Abgeordneten entgegen, der ihnen denselben übermittelt. Es will die Verfassung von 1875 beibehalten, denn diese beschützt am wirksamsten die Unentschlossenheit dieser Abgeordneten, ihren kleinlichen Ehrgeiz und ihre Beharrlichkeit im Nichtsthun. Auch ich hatte Ihnen die Revision und die Auflösung versprochen. Aber ich gehöre nicht zu denen, die aus dem Abgeordnetenposten ein Gewerbe oder eine Pfründe gemacht haben. Die Arbeitsstörer der Kammer sind so fest entschlossen, mich am Handeln zu verhindern, daß sie mich nicht einmal sprechen lassen. Der Regierungsleiter, der im Wahlkampfe des Nord, welchen wir gemeinsam geführt haben, bei bestraften Verbrechern die gemeinen Streitschriften und unzüchtigen Bilder bestellt hatte, die gegen mich gerichtet und den Wählern unentgeltlich zugeschickt wurden, hat den gerechten Forderungen eines Republikaners, welcher den Augenblick für gekommen erachtet, endlich eine wahrhafte Republik zu errichten, nur Grobheiten entgegenzustellen gewußt. Eine Mehrheit, für einen Augenblick zusammengehalten durch die wahnsinnige Furcht vor dem Verfalltage von 1889, hat natürlich beigestimmt und die Freiheit der Tribüne wurde ein weiteres Mal durch diese Koalition der Ohnmacht und der Verworfenheit erdrosselt. Wähler des Nord! Meine Würde und die Eurige zwangen mich, die Herausforderung anzunehmen und an Frankreich Berufung einzulegen, welches zwischen meinen Beschimpfern und mir entscheiden wird. Ihr werdet mein Verhalten billigen. Es ist dasjenige eines Mannes, der die Ehre des Vaterlandes und der Nationalvertretung über die Fragen persönlichen Interesses stellt. Es lebe Frankreich Es lebe die Republik!

General Boulanger.

# Allerlei Neuigkeiten.

— Die elektrische Beleuchtung Interlakens, bekanntlich von der Basler Firma Alioth u. Cie. übernommen, sei nun fertig erstellt und funktionirt ausgezeichnet.

— Der Stadtrath von Luzern bemüht sich um den Sitz eines zentralschweizerischen Zollamtes.

— Ein Konzert zu Gunsten der Ferienversorgung in der Stadt Schaffhausen ergab 490 Fr.

— Seit Samstag vermißt man in Stein (Appenzell) den Gemeindehauptmann Ringeisen, der am genannten Tage wie gewöhnlich nach St. Gallen zum Markte gefahren war.

# Neueres & Telegramme.

☞ Auf der Bahnlinie Neuenburg-Chaux-de-Fonds hat sich ein schweres Unglück zugetragen. Ein beladener Güterwagen kam beim Bahnhof Cossrane in Lauf und fuhr in rasender Eile nach Chambrelien. Er stieß auf den Zug 5 Uhr 50, welcher von Neuenburg herkam und zertrümmerte die Lokomotive. Der Lokomotivführer wurde getödtet, der Heizer verwundet. Der Rest des Zuges hatte Beschädigungen erlitten, von den Reisenden wurde Niemand verletzt.

Paris, 19. Juli. Das Bulletin über das Befinden Boulangers sagt: Das Fieber ist gänzlich verschwunden und im Zustande des Verwundeten ist im Allgemeinen eine wesentliche Besserung eingetreten.

Rom, 19. Juli. Die „Riforma" erwidert auf die Ausführung der französischen Presse: „Wenn aus dem Besuche des Kaisers Wilhelm in Petersburg eine erneute Intimität der deutsch-russischen Beziehungen und neue Bürgschaften des europäischen Friedens resultiren würden, würde die Stellung Italiens in den Allianzen nicht nur nicht erschüttert werden, sondern es würden dessen allgemeine Interessen nur dabei gewinnen."

Chambery, 19. Juli. Präsident Carnot ist hier angekommen; am Bahnhofe hießen ihn sämmtliche Behörden der Stadt willkommen, wie er überhaupt bis anhin während seiner Reise auf allen Bahnhöfen von den Behörden begrüßt wurde. Die Bevölkerung empfing den Präsidenten mit lebhaften Sympathiebezeugungen; der offizielle Empfang im Stadthaus war glänzend. — Kein Zwischenfall.

Belgrad, 18. Juli. Der König Milan unternimmt im September mit dem Kronprinzen eine Bereisung ganz Serbiens.

Der heutige Ministerrath beschließt endgültig über die Scheidungsfrage; die Erledigung dauert mindestens sechs Wochen. Ein Mitglied des Konsistoriums begibt sich zur Einvernehmung der Königin nach Paris.

Washington, 18. Juli. Nach den der Regierung zugegangenen Nachrichten ist in Venezuela ein Aufstand ausgebrochen.

Redaktion: **J. J. Spühler**

**Garantirt waschächte Foulards, Zephyrs** und **Satinettes** in vorzüglichster Qualität à **36 Cts. per Elle** oder **60 Cts. per Meter** versenden in einzelnen Metern, Roben, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus **Oettinger & Cie.**, Centralhof, **Zürich.** [3348

P. S. Muster unserer reichhaltigsten Collectionen umgehend franko.

**Die Wissenschaft zum Gemeingut der Menge** zu machen, das ist das Streben unserer Tage. Unkenntniß, Vorurtheil und Täuschung werden verdrängt und Jedermann soll wissen, wie er seinem Leiden entgegentreten kann. Dieser aufklärenden Tendenz der Neuzeit entsprechen auch so recht die Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen, die kein Geheimmittel sein wollen, sondern bei denen auch der Laie genau weiß, was er zu sich nimmt und warum er es thut. Nicht ein Geheimmittel, sondern ein rechtes Hausmittel für's Volk sind die Schweizerpillen, sowohl ihrer einfachen und heilkräftigen Zusammensetzung, als auch ihrer Billigkeit wegen. Und das Volk weiß diese Vorzüge der Schweizerpillen im vollsten Maaße zu schätzen, das beweisen die zahllosen Anerkennungsschreiben, die aus allen Theilen Deutschlands vorliegen. Man verlange aber stets unter besonderer Beachtung des Vornamens Apotheker Richard Brand's Schweizerpillen, da viele täuschend ähnliche und mit gleichem Namen versehene Pillen verkauft werden. Halte man daran fest, daß jede echte Schachtel als Etiquette ein weißes Kreuz in rothem Feld hat und die Bezeichnung Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen trägt. Alle anders aussehenden Schachteln sind zurückzuweisen. [3139

**„Der Gastwirth"**, das **offizielle und obligatorische** Organ der **schweizerischen Wirthe- und Hoteliersvereine**, ist nicht nur seines vorzüglichen und reichen redaktionellen Theiles wegen bestens zu empfehlen, sondern auch, weil sein großer Annoncentheil als eine wahre Fundgrube für alle Vorkommnisse des ganzen „Wirthschaftsgewerbes" betrachtet werden darf. Jeder Wirth soll es sich aber auch zur Pflicht machen, dem Publikum den „Gastwirth", welcher so energisch für sein Gewerbe einsteht, zum Lesen vorzulegen. Der Preis ist bei dem großen Formate ein außerordentlich billiger: 3 Monate 3 Fr.; 12 Monate 5 Fr. [2842

Bestellungen hierauf nehmen entgegen alle **Postämter** und die **Expedition Zürich**, Bahnhofstraße Nr. 98.

**Getreidebericht von Rorschach** vom 19. Juli.

Ausstich Theißweizen Fr. 20 2/25. Prima Ungarweizen 19,5—19,75, Rumänischer 22,00—22,75, Russischer 21,0—22,25. Hafer deutscher 0,00—00,00, do. böhmischer 15,00—16,25. Alles per Mztr. Tendenz: Weizen fest. Lagerbestand 61,891 Mtrz. — Preisbestimmungen der Müllerkommission (nicht amtlich): 1 Kilo Mehl halbweiß 38 Rp., 2 1/2 Kilo Brod halbweiß 92 Rp.

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2 Cels.

| 1888 Juli | Beobachtungszeit | Thermometer im Freien | Barometerstand i. mm Absol. | Barometerstand i. mm Reduz. | Windrichtung | Feuchtigkeit | Witterung |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 19. | Mittgs. 1 U. | +15,2 | 725,5 | 757,9 | SW° | 81 | Regen |
| 19. | Abends 9 " | +13,4 | 727,0 | 759,4 | SW° | 95 | " |
| 20 | Morg. 7 " | +15,2 | 729,0 | 761,5 | SW° | 59 | bewölkt |

Beobachtung um Uhr 7 früh;
Maximum +17,0 C. Minimum +12,5
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh 13,7 mm.

**Aarwärme** vom 19. Juli 1888.
Morgens 13, Mittags 13, Abends 13°R

**Zürcher Witterungsbericht** vom 20. Juli.
Situation bis jetzt wenig verbessert; bewölkt veränderlich mit zeitweisen Regenschauern zunächst noch.

# Vereinschronik.

**V. S. G. R.**
**Section Aarau.**

**Sitzung**
**Samstag den 21. Juli 1888,**
Abends 8 Uhr im Hotel **Rößli.**

**Grütliverein Aarau.**

**Samstag den 21. ds.,** Abends 8 Uhr
**Haupt-Versammlung**
bei Buße.
Sehr wichtige Traktanden!
3356] **Der Vorstand.**

**Heute**
**frische Kuttlen**
empfiehlt [3351
**Adolf Gamper,** Metzger.

**Zu verkaufen:**
Ein **Kanarienvogel,** sowie ein **Distelbastard,** beides gute Sänger, um ganz billigen Preis. [3358

**Gesucht:**
In Aarau für eine größere Familie eine **Wohnung** von 2 oder 3 großen Zimmern; beziehbar auf Ende August. [3357
**Miethzins wird bezahlt 300 bis 320 Fr.** Gefl. Offerten erbeten an die Expedition d. Bl.

**Allen Verdauungskranken**
wird die Schrift
**Magen-Darmkatarrh**
dringend empfohlen. Dieselbe versendet franco gegen Erstattung der Kosten (30 Rp.) die
**Poliklinik**
in **Heide,** (Holstein) Osterweide.

**Briefmarken** kauft, tauscht und verkauft **G. Zechmeyer, Nürnberg.** 1000 Continentales ca. 200 Sorten 75 Ct. (Nbg.a.255/1) [354

**Zu vermiethen:**
Ein möblirtes, helles und geräumiges **Zimmer,** nebst guter bürgerlicher **Kost** in Nr. 130. [3355

Ein noch nie gebrauchtes, ganz neues **neusilbernes**
**Reißzeug**
hat um den äußerst billigen Preis von **45 Fr.** (Werth 60 Fr.) zu verkaufen. Wer? sagt die Exped. d. Bl.

**Torf**
beste Qualität diesjähriger Ernte ist wieder zu beziehen bei [277
**J. Spinner.**

**Lungenleiden.**
Als Rückbleibsel einer „Lungenentzündung", die mich vor Jahren befallen, hatte sich ein „Lungenleiden, „Lungentuberkulose" mit „Husten", „Auswurf", „Athembeschwerden" entwickelt. Da das Uebel diesen Winter an Heftigkeit zunahm und sich eine große „Mattigkeit" und „Schwäche" hinzugesellte, wandte ich mich brieflich an Hr. **Bremiker,** pract. Arzt in Glarus, welcher mich durch unschädliche Mittel geheilt hat.
Markirch b. Aarberg, April 1887.
Fritz Moser. [3353]

**Brauerei Zyniker**
**CONCERT**
der beliebten Singspielgesellschaft
**Humor**
**Heute Abends 1/2 8 Uhr.**
3350] Entrée frei.

Wegen Reduzirung des Geschäftes verkauft Unterzeichnete ihre **Moden-Artikel,** bestehend in
**Band, Sammet, Federn & Blumen,**
zu möglichst billigen Preisen und empfiehlt sich zu deren gefl. Abnahme bestens [3354
**Anna Bryner,** Modistin, Halden 284.




**Echt zu haben:**

in **Aarau:** bei Hrn. **C. Keusch,** Apoth.
" " **Jakob Rohr**
" **Aarburg:** " " **F. A. Welti,** Apoth.
" **Baden:** " " **C. A. Kronmayer,** Apoth.
" **Brugg:** " " **H. Graf.**
" **Lenzburg:** " " **A. Sager-Schürch.**
" **Liestal:** " " **Adolf Bußmann.**
" **Olten:** " " **E. Schmid,** Apoth.
" **Zofingen:** " " **J. Lüchinger.**

**denn alles Andere ist zweifellos: Fälschung und Irreführung.** [3003

**Pschorrbräu München. Alleinausschank: Café Stahel Aarau.**

**Span. Orangen & Citronen**

empfiehlt **Joh. Schmidt,**
3301) z. Bären.

**V. Fernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

Habe wieder

**Briquettes B**

erhalten und empfehle dieselben, sowie meine **übrigen Artikel** zur gefl. Abnahme bestens. [3343

Bestellungen können stets aufgegeben und kleinere Quantum Briquettes bezogen werden bei Herrn **Schmidt-Lanz,** obere Vorstadt.

Achtungsvoll
**Otto Hitz,** Holzhandlung.

**Kartoffeln,**

**neue, südfranzösische,** gute Qualität, verkauft fortwährend in beliebigen Quantums [3322
**G. Dürr,** Gemüsehändler.

**Prima Kalbfleisch**
**junges Schaffleisch**
täglich frische
**Wurst-Waaren**
empfiehlt bestens (3308
**Adolf Gamper,** Metzger

I. Qual. **Rindfleisch** à 65 Cts. per ½ Kilo. Prima **Kalbfleisch** à 80 Cts. per ½ Kilo. [3341

Täglich frische **Wurstwaaren,** sowie **heute Abend** gekochte **Schnörrli, Schenkeli** und **Füßli,** empfiehlt bestens
**Otto Häfliger,** Metzger.

**Ein gutes**



**Reitpferd**

wird **vermiethet,** von wem, sagt die Exped. [3346

Ein tüchtiger

**Mechaniker**

sucht dauernde Stellung. Offerten unter A. W. 400 an die Expedition dieses Blattes. [3344

**Zu miethen, eventuell zu kaufen gesucht:** (3263

Ein herrschaftliches **Wohnhaus** mit Oekonomiegebäude, Stallung und Remise, bequeme Zufahrt und großen Garten; am liebsten an einem See oder Fluß gelegen, im Kanton Aargau.

Offerten mit Angabe des Preises unter Chiffre O. 8765 Z. an **Orell Füßli & Cie., Zürich.** (O.8765F.)

**Zu vermiethen:**

Für einen Herrn ein freundliches möblirtes **Zimmer** ebener Erde, für sofort, oder etwas später bei
**A. Schmidt,** Sattler,
3318] Bachstraße.

**Gesucht:**

Ein **Logis** von mindestens 4 bis 5 Zimmern, wo möglich außerhalb der Stadt. Nachfrage bei der Exp. dieses Blattes. [3345

**Zu vermiethen:**

Ein **Logis,** bestehend in Stube, Nebenstube, heller Küche nebst Zubehör. [3284

**Die Selbsthilfe,**

treuer Rathgeber für alle und junge Personen, die in Folge ihrer Jugendgewohnheiten sich geschwächt fühlen. Es lese es auch Jeder, der an Nervosität, Herzklopfen, Verdauungsbeschwerden, Hämorrhoiden leidet, seine aufrichtige Belehrung hilft jährlich vielen **Tausenden zur Gesundheit und Kraft.** Gegen Einsendung von 1 Franc in Briefmarken zu beziehen von **Dr. L. Ernst,** Homöopath, **Wien, Giselastrasse Nr. 6.** Gefl. Adresse in Couvert verschlossen überschick

Wir besorgen den

**An- und Verkauf von Werthpapieren, Aktien, Obligationen, Anlehensloose, Uebernahme ganzer festverzinslicher und Prämienanleihen, Vermittlung von Kapitalanlagen, Ausführung von Börsengeschäften.**

**Wir leihen Gelder aus:** Gegen Hinterlage von couranten Werthpapieren derzeit zu . . . . 4% per Jahr
Gegen Hinterlage von nicht cotirten Valoren und Anlehensloosen zu . . . 5—6% „ „

**Wir nehmen Gelder entgegen:** In Chèquerechnung à . . . . . 2½%
Gegen unsere Obligationen auf 1 Jahr fest und 3 Monate Kündigung . 3¾%
**Gegen unsere Obligationen auf 3—6 Jahre fest** . . . . 4%.

Die Obligationen werden nach Wunsch auf Namen oder Inhaber in beliebigen durch 100 theilbaren Beträgen ausgestellt und sind mit Semesterzinscoupons versehen.

Rath und Auskunft in allen finanziellen Angelegenheiten ertheilen wir jederzeit und übernehmen **kostenfrei** die

**Einlösung von Zinscoupons und Controlle aller verloosbaren Werthpapiere.**

**Basel,** Monat Mai 1888. [2366

**Allgemeine Creditbank.**

**Militärischer Vorunterricht in Aarau.**

**III. Schiess-Uebung**

**Sonntag den 22. Juli,** im Schachen zu Aarau.
7 Uhr: Sammlung der Sektionen Aarau, Buchs und Suhr beim Laboratorium.
8 Uhr: Sammlung der Sektionen Rohr, Rupperswyl, Entfelden, Erlinsbach, Küttigen und Biberstein. [3347

**Die Kommission.**

**Holz- & Waldfeldpacht-Steigerung.**

Es werden verkauft, bezw. verpachtet am **Mittwoch den 25. Juli** nächsthin, von Vormittags **10 Uhr** an im Staatswald **Birrhard** bei Brunegg:

a. Im **Kahlschlag** in den Aspen „Eichenschälhieb": 4 Eichstämme mit 2,30 m²; 45,5 Ster Eichenschälholz; 400 Knebelwellen.
b. **Aus II. Durchforstung** gegen Birrhard zu, Sammlung auf dem Hauptweg: 126 Ster Mischelholz; 6700 Reiswellen; 65 Halbstangen (Baumstützen).
c. **Die Schlagfläche pro 1888** in 12 Parzellen à 5 Aren eingetheilt, zu 1—3jähriger landwirthschaftlicher Nutzung.

Ferner kommt zum Wiederverkauf sämmtliches von früheren Steigerungen her noch nicht abgeführte und bezahlte Holz und Reiswellen, gemäß § 32 der Steigerungsbedingungen.

Kaufsliebhaber ladet ein (3327
Lenzburg, den 18. Juli 1888
Der Kreisförster: **Rud. Heusler.**

**— 27. Juli —**

**Extrazug Zürich-München**

**II. Classe Fr. 23. 50, III. Classe Fr. 20. —**
hin und zurück.
Billete 10 Tage gültig. Rückfahrt nach Belieben.
Anschluß-Billete nach Zürich und zurück ebenfalls 10 Tage gültig.
Ausführliche Prospecte gratis durch
**Otto Lehmann,** Reisebureau, **Basel.**

**Wein-Versteigerung.**

**Samstag den 21. Juli 1888,** Vormittags 9 Uhr, werden in **Aarau** in der „Restauration Weber" an der Bahnhofstraße

**10 Faß (ca. 6000 Liter) prima weißen**
**Italiener-Wein**

einzeln oder sammthaft, je nach Wunsch mit oder ohne Faß, öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber höflich einladet [3293
Lenzburg, 14. Juli 1888 Der Beauftragte:
**Haus Mauch,** Notar.

**Bad- & Luftkurort**
**Schwendlenbad**

½ Stunde von der Station **Konolfingen, Kanton Bern.** — Ausgezeichnete Lage, 836 Meter üb. Meer. — Reine balsamische Luft. — **Ausgedehnte Fichtenhochwälder. — Bad- und Trinkkuren.**
Kurarzt: Dr. med. **V. Surbek.** Prospekte gratis
Telephonverbindung mit der Station. Postbureau im Hause.
Es empfiehlt sich bestens (O. H. 3008)
274) Der Besitzer: **L. Pfulmann.**

**Bank in Zofingen.**

Wir nehmen Gelder an gegen unsere Obligationen
**zu 3½% verzinslich auf ein Jahr fest,**
**zu 3½%** „ **drei Jahre fest,**
nach Ablauf der festen Anlagezeit kündbar für den Inhaber auf 6 Monate, für die Bank auf 3 Monate.

Bank in Zofingen:
2625] Der Direktor: **Kraft.**

**Spitzen.**

Reichhaltiges Lager in baumwollenen, leinenen, wollenen und seidenen Spitzen. Nouveautés in farbigen Baumwollspitzen.
1336] **Billigste Preise.**
**E. Coradi-Stahl.**

**Die Sommerwirthschaft auf Schloß Lenzburg**

wird Vereinen, Schulen, wie überhaupt Jedermann zum Besuche bestens empfohlen.

Weitere Empfehlung überflüssig, selbst hingehen und sich überzeugen ist das Beste.

Zahlreichem Zuspruch von Nah und Fern sieht entgegen

**Fr. Kull.**

**Verkaufe am nächsten Samstag wieder schöne Basler-Seidenbandresten.**

**Frau Bertschi.**

**Bruchleiden.**

**Zeugniß.**

**Heilanstalt** für **Bruchleiden** in **Glarus!** Ich bin mit dem Resultate der Kur sehr zufrieden. Der Bruch ist, dank Ihrer ausgezeichneten Bandage, trotz schwerer Arbeit, nicht ein einziges Mal mehr ausgetreten. Ich sehe mich auf dem besten Wege, durch Ihre briefliche Behandlung u. unschädlichen Arzneien von meinem 36jährigen Hodensack- resp. Leistenbruche geheilt zu werden, so daß ich keiner Bandage mehr bedarf. Mögen alle Bruchleidende sich an Sie wenden und sich die, von Ihnen gratis erhältliche, belehrende Broschüre über Bruchleiden schicken lassen. Achtungsvoll! A. S. Keine Geheimmittel!

„Mit einer Mustersammlung vorzüglicher **Bandagen** ist unser Bandagist in **Aarau,** Hotel **Löwen,** am **9.** jeden Monats von 8 Uhr Vorm. bis 6 Uhr Nachm. zur **unentgeltlichen Maaßnahme** und **Besprechung** zu treffen."

Man adressire: An die **Heilanstalt für Bruchleiden in Glarus.**

Aarau, Samstag 21. Juli 1888. № 172. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

## Wochenschau.

Auch die Leiter der großen Staaten machen ihre Ferien und Ausflüge. Am 19. Juli wurde aus Kronstadt telegraphirt: „Der Dampf des deutschen Geschwaders wird soeben sichtbar. Die hiesigen Kriegsschiffe erwarten dasselbe in Paradestellung." Die deutsche Nation wurde nicht nur auf's Genaueste von der glücklichen Ankunft ihres Kaisers in Rußland benachrichtigt, es wurde ihr auch jede Einzelheit der Ausstattung seines Schiffes berichtet. Aber warum der Kaiser nach Rußland gegangen, das wissen nächst Bismarck nur Wenige. „Wenn die Diplomaten Nein sagen, kann man getrost ein Ja an dessen Stelle setzen," sagt ein alter Spruch. Bismarck hat die russischen Blätter, welche verlauten ließen, der deutsche Kaiser mache in Rußland keine bloße Anstandsvisite, ganz unchristlich und grob als halbasiatische Barbaren angefahren, die keinen Hochschein von der Politik hätten. Er schlägt überhaupt mit beiden Ellbogen seinen Nachbarn in die Flanken und benimmt sich auch sehr ungnädig gegen die Franzosen. Viele, vielleicht die meisten Deutschen finden das in der Ordnung. Noch vor wenigen Monaten wurden die Russen von denselben als die reinsten Störefriede dargestellt, die beständig an den Grenzen auf die Gelegenheit zum Einbruche lauern. Allein auf den Feldzug gegen die russischen Papiere an den Börsen ist ein äußerst sanfter Wind gefolgt und die russischen Armeen an den Grenzen scheinen für Viele verschwunden zu sein. Es ist doch bequem, so halb und halb seine Gedanken nach offiziellem Taktstocke richten zu können.

Damit die Mitwelt ein richtiges Bild vom jetzigen Kaiser erhalte, hat sein ehemaliger Lehrer Dr. Hinzpeter ein Charakterbild von demselben entworfen, dessen Publikation der Kaiser genehmigte. Dasselbe läßt den Monarchen durchaus nicht als einen Mann erscheinen, der sich willenlos von äußern Einflüssen leiten lasse. Es habe insbesondere der Umstand, daß dem Kaiser Wilhelm von der Geburt an ein körperlicher Fehler anhaftet (verkürzter Arm), die Willensstärke desselben äußerst gekräftigt und in ihm eine seltene Energie erweckt. Der Welt wird der junge Monarch als ein Freund der Gerechtigkeit und vor allem als der pflichttreue erste Diener des Staates dargestellt.

Der deutsche Kaiser wird auch den Dänenkönig besuchen, wobei die Dänen das Jahr 1864 und den Verlust von Schleswig-Holstein vergessen können. —

Die Baiern dagegen feiern am Schlusse des gegenwärtigen Monats den hundertjährigen Geburtstag des Königs Ludwig I., des Begründers des Glanzes und des künstlerischen Ruhmes ihrer Hauptstadt München, der im bösen Jahre 1848 freiwillig der Krone entsagte und als Privatmann bei seinen lieben Münchenern leben wollte. Für die Feier sind großartige Festlichkeiten und Umzüge geplant, und Künstler und Dichter wetteifern, dieselbe zu verherrlichen. —

Während der nordischen Kaiserfahrt hat sich auch der Präsident der französischen Republik auf Reisen in eigenen Lande begeben, und es wird ihm überall ein herzlicher Empfang zu Theil.

Frankreich hat merkwürdige Zustände. An der Oberfläche machen sich laut und geräuschvoll die Tagespolitiker bemerklich. Die neueste Affäre Boulangers ist Jedermann bekannt. Die Monarchisten lauern stets auf auf jede Blöße, welche sich die Republik gibt, und doch scheint letztere nach und nach im Volke breite und weitverzweigte Wurzeln zu fassen.

Die lärmende, stürmische Kammer hat ihre vorletzte Session geschlossen. Während sie beisammen saß, hat sich Vieles in Frankreich ereignet, vom Ordensschwindel zum Boulangerschwindel und doch scheint die große Masse des französischen Volkes ruhig ihren Weg zu gehen. Man erhält von den Verhältnissen in Frankreich meist seine Bilder durch den Pariser Apparat. Ein Schweizer, der das Land bereist und auch die Menschen kennt, versichert uns, daß die Stimmung wenigstens in den gegen die Schweiz liegenden Departements für eine Republik mit gemäßigter Staatslenkung äußerst günstig sei. Man fange an, den Nutzen der neueingerichteten Schulen zu erkennen, über welche man anfänglich der hohen Kosten wegen sehr ungehalten war. Insbesondere hätten die Vorgänge in den Klosterbrüderschulen, die viel häßlicher und verbreiteter seien, als in den Zeitungen bekannt werde, dem Laienunterricht energische Freunde gewonnen. Imperialisten und Royalisten hätten keine Aussichten mehr in Frankreich. Die Gewerbetreibende Bevölkerung wünsche sich nur die gemäßigte Republik, hasse aber die Uebertreibungen derjenigen, welche an die weitgehendsten politischen Aenderungen im Sinne der Sozialdemokratie und des Anarchismus denken. Jedenfalls muß man sich immer vergegenwärtigen, daß die Franzosen gerne arbeiten, um im Alter mit Behagen die Früchte der Arbeit zu genießen. So richten sie ihr Augenmerk nun auf die Ausstellung. Diesem Gedanken gab auch Ferry an einer Gewerbeausstellung in Epinal in einer Rede Ausdruck.

Aus Amerika kommt die Kunde, es hätten die Anarchisten in Chicago geplant, auf den Jahrestag der Hinrichtung ihrer Genossen, verschiedene Gebäude mit ihren Bewohnern und Staatsgebäude sowie Zeitungsredaktionen in die Luft zu sprengen. Einzelne seien bereits verhaftet worden. Obs verbürgt ist, kann nicht gesagt werden. —

## Eidgenossenschaft.

— Bundesstadt. Unter dem Vorsitze des Hrn. Schenk fand am 20. Juli eine Konferenz der Erziehungsdirektoren derjenigen Kantone statt, welche Hochschulen haben. Es handelte sich um die anbegehrte Bundessubvention für letztere. Hr. Regierungsrath Zutt wurde beauftragt, ein gemeinsames Subventionsbegehren auszuarbeiten.

Für die Schulausstellung in Paris wurde ein Kredit von 16,000 Fr. aufgestellt.

— Bischof Haas hat die Annahme der Wahl an die Diözesanstände erklärt.

— Heute Samstags versammeln sich die zentralschweizerischen Thierärzte in Luzern.

— Die Wirkung des neuen Zolltarifes auf die Vieheinfuhr im Mai l. J. im Vergleiche zum Mai des Vorjahres. Es wurden nach einer Zusammenstellung in der „Berner Ztg." eingeführt: Ochsen und Stiere, geschaufelt, Schlachtvieh 1794 Stück; Kühe und Rinder, geschaufelt, Schlachtvieh 312 Stück, also zusammen 2106 Stück gegen 3603 Stück im Mai 1887; Ferner: Ochsen und Stiere, ungeschaufelt, Nutzvieh 137 Stück, Kühe und Rinder, ungeschaufelt, Nutzvieh 621, zusammen 758 Stück gegen 2401 Stück im letzten Jahre; endlich 1874 Stück Jungvieh, ungeschaufelt, gegen 1786 Stück im Mai 1887. Diese Kategorie weist somit eine kleine Mehreinfuhr auf von 112 Stück, während die Einfuhr beim Schlachtvieh um die respektable Zahl von 1497 Stück und diejenige von Nutzvieh um 1643 Stück zurückgegangen ist. Die Ausfuhr beim Schlachtvieh ist gegenüber dem Vorjahre nur um 84 Stück, beim Nutzvieh um 234 und beim Jungvieh um 24 Stück kleiner. Kälber bis auf 6 Wochen oder nicht über 60 Kilo Gewicht wurden eingeführt 464 Stück gegen 340 und ausgeführt 2201 gegen 1494 Stück. Die Einfuhr fetter Schweine ist von 3512 Stück auf 1482 Stück zurückgegangen und diejenige von jungen Schweinen unter 25 Kilo von 2068 Stück auf 454 Stück. Es ergibt sich somit eine Mindereinfuhr gegenüber dem Mai des letzten Jahres von ca. 80 Prozent bei jungen Schweinen, 60 Proz. bei fetten Schweinen, 70 Proz. bei Nutzvieh und 40 Proz. bei Schlachtvieh.

— Viehzucht. Das Schweiz. Landwirthschaftsdepartement hat an die Braunvieh züchtenden Kantone ein Kreisschreiben gerichtet, welches die Hebung der Rassenviehzucht zum Gegenstande hat. Dasselbe enthält den Gedanken, daß die Rassenziehzucht eigentlich nur den Großbauern möglich sei, während sich die Kleinbauern zu Zuchtgenossenschaften vereinigen sollten.

Darüber nun erhoben sich in der Presse bereits Vorwürfe, daß die Bundessubventionen nur den Großbauern zu gute kommen und die Kleinen leer ausgehen.

---

44

## Feuilleton.

### Der Neffe.

Kriminalroman von F. Arnefeld.
(Nachdruck verboten).

„Wer, Vater?"

„Mein Sohn, Dein Bruder. Wohnt mit solchem Mädchen in einem Hause, sieht nicht, daß sie bis über die Ohren verliebt in ihn ist und streckt nicht alle zehn Finger nach ihr aus. Für die Dummheit hat er wahrhaftig Gefängniß verdient."

Bertha hatte selten mit dem Vater so voll übereingestimmt wie in dieser Ansicht, nur die Gefängnißstrafe fand sie für den Bruder denn doch zu hart.

Als Vater und Tochter nach dem Bahnhof kamen, ergab es sich zu ihrer unangenehmen Ueberraschung, daß sie doch länger als sie geglaubt hatten, auf den nächsten Zug warten mußten. Die Dämmerung brach herein, als er endlich herangebraust kam, und ehe sie Hamburg und die „Meerkatze" wieder erreicht hatten, war es ganz dunkel geworden. —

Vater Sonnenberg, den in seinem Heimathsdorfe Malente wohl nie ein Mensch je im Wirthshause gesehen hatte, erfuhr, so lange er in Hamburg war, an sich selbst die Wahrheit des Sprüchwortes, daß Müßiggang aller Laster Anfang sei. Die Zeit wurde ihm entsetzlich lang, den ganzen Tag in den Straßen herumzulaufen, gestatteten seine alten Beine nicht, zu seinem Sohne ließ man ihn nicht, für ihn thun konnte er auch nichts, und so hatte er die Gewohnheit angenommen, sich stundenlang in der Gaststube der „Meerkatze" aufzuhalten. Er saß rauchend in einer halbdunklen Ecke, sprach mit Niemandem und hörte, ohne daß die Anwesenden groß auf ihn Acht gaben, den Gesprächen zu, obgleich er häufig genug kein Wort davon verstand, da hier verschiedene Sprachen bunt durcheinander zu wogen pflegten.

Auch bei der Heimkehr von dem Ausfluge nach Hellburg lenkte er seine Schritte nach der Gaststube, aus der wieder lautes Stimmengewirr ertönte, während Bertha, die jeder Begegnung mit den Gästen der „Meerkatze" auszuweichen suchte, schnell daran vorüberschlüpfte. Im dämmerigen Hausflur fühlte sie ihre Hand von einer anderen ergriffen. Es war die Wirthin, welche das junge Mädchen sehr ins Herz geschlossen hatte, und die ihr zuflüsterte:

„Ich habe jetzt ein Stündchen Zeit, Kind, kommen Sie zu mir und essen Sie mit mir Ihr Abendbrod, dem Vater bring' ich's in die Gaststube."

Obgleich sich Bertha wenig zu einem Zwiegespräch mit Käthe Pittrich aufgelegt fühlte, mochte sie die wohlwollende Frau nicht kränken und folgte ihr in deren hinter der Küche belegenes Wohnzimmer, wo die gesprächige Frau sie ein paar Stunden festhielt. Als sie endlich durch die wachsende Zahl der Gäste veranlaßt ward, sich wieder ihrer Aufgabe als Wirthin zu widmen und Bertha freiließ, saß Vater Sonnenberg noch wie angenagelt auf seinem Sitze und hörte den Erzählungen zu, die ein soeben aus Kalifornien zurückgekehrter Goldgräber mit einem größeren Aufwande von Phantasie als von Wahrheitsliebe zum Besten gab.

---

### Reise des Männerchors Unter-Entfelden,

**Sonntag und Montag den 15. und 16. Juli.**

(Schluß.)

Bis Giswyl hatten wir zur Linken den Lungernsee, rechts aber ging die Bahn längs des steilen Bergabhanges hin über hohe Dämme und durch tiefe Einschnitte. Die Bahn ist hier abwechsend Thal-, bald Bergbahn; d. h. an ebnern Stellen waren nur die gewöhnlichen Schienen, an steilern trat jedoch in der Mitte die Zahnschiene hinzu, in welche sogleich das verschiebbare Zahnrad eingriff, was bald an dem taktmäßigen Vorwärtsbewegen bemerkbar war. Von Giswyl an beginnt durchwegs die Thalbahn und es finden hier auch die gewöhnlichen Eisenbahn-Waggons Anwendung. Thalwärts bewegt sich die Bahn stellenweise hart neben dem stillen, mit Seerosen geschmückten Sarnersee. Wir gelangen nach Sachseln, dem schmucken Heimatsort von Bruder Klaus, geziert durch seine schöne Wallfahrtskirche und erblickten auch die Felsenschlucht der Aanft. Bald erreichen wir Sarnen, den Hauptort Obwaldens und nach einiger Zeit Alpnach und seinen Hafenort Alpnachstad, den Endpunkt der Brünigbahn.

Links erhebt sich stolz der Pilatus. Doch der menschliche Scharfsinn hat auch seine steilen Felsenwände bezwungen und wo früher nur die kühne Gemse und die flinke Ziege hinkletterten, schnaubt bald das Dampfroß an schwindelnden Abhängen vorbei; die ihrer Vollendung nahende Bahn ist mit ihren Steigungen bis zu 40%, wirklich ein Wunderwerk menschlicher Technik.

Wir bestiegen nun das Dampfboot bis zur nächsten Station Rotzloch. Kaum am Ufer angelangt winkten uns in nächster Nähe die schönsten Seerosen in goldener Pracht. Fritz, Hans und Heinrich, unsere Ruderklubisten, sind schnell wieder bei der Hand, um den See seines Schmuckes zu berauben, der dann bald auf unsern Hüten prangt. Durch die enge Schlucht des Rotzloches windet sich dann unser Weg einem wilden Waldbach entlang, der im Jahr 1798 von dem Blute der fanatischen Franzosen und der heldenmüthigen Nidwalder geröthet wurde, hinauf in's Thal von Stans. Von der Anhöhe des Rotzberges aber schauen die Trümmer der Tyrannenburg Landenbergs auf das freie Unterwaldnerländchen herab. Durch grüne Wiesen, die noch der Sense des Mähers warten, führt uns der Weg nach Stans, dem hübschen Hauptorte Nidwaldens. Ein Hauptanziehungspunkt jedes Touristen ist hier das auf dem Haupt-

Das ist bisher auch in den Kantonen der Fall gewesen und wird so bleiben. So lange keine Viehleihkassen existiren, wird der Kleinbauer auf den Ankauf von Marktausschußwaare angewiesen sein. Sobald aber der Staat denselben ebenfalls unterstützt, kann auch er Rassenvieh erziehen. Es gibt Kleinbauern, welche ihre Kuh mit mehr Liebe und Sorgfalt behandeln, als Großbauern. Wäre hier nicht ein Modus bei der Staatsunterstützung denkbar, wie beim Ankauf der Militärpferde?

— Schweizer im Auslande. In Dehli, auf der Westküste von Sumatra, hat sich ein Schweizerverein „Helvetia" gegründet, dem bereits 65 Aktiv- und 5 Ehrenmitglieder angehören, Bürger der Kantone Zürich, Bern, Luzern, Zug, Aargau, Thurgau, St. Gallen, Appenzell, Basel, Solothurn und Waadt.

— Hängt sie tiefer. Von dem saubern Ehrenberg ist eine Schmähschrift auf die Schweiz erschienen und zwar im deutschen Reiche, welches derselben den Lauf läßt. Da kann auch die Schweiz diesen Schmutzlappen getrost beim Schmutze liegen lassen.

## Kantonales.

### Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Regierungs-Rathes vom 20. Juli.

Zur Behandlung der revidirten Verordnung über den Kleinverkauf und den Ausschank gebrannter Wasser wird eine außerordentliche Sitzung des Großen Rathes angesetzt auf Mittwoch den 22. August nächsthin.

An die vakant gewordene Stelle eines Hauptlehrers an der Bezirksschule in Muri wird gewählt Hr. Karl Stocker von Rheinfelden.

Dem für den Staatswald „Kiesholz" bei Wallbach-Zeinigen aufgestellten Wirthschaftsplane wird unter Anknüpfung gewisser Bedingungen die Genehmigung ertheilt.

Das jüngst erlassene Reglement über die Abhaltung der Maturitätsprüfungen am Gymnasium erhält mit Rücksicht auf die seither vom schweiz. Departement des Innern aufgestellte Verordnung betr. Prüfung der Aerzte, Pharmazeute und Zahnärzte einige Aenderungen und Erweiterungen.

Die Erziehungsdirektion theilt mit, daß sie die Wahlprotokolle betr. die Wahl des Hrn. Pfarrverweser Eduard Huber von Meiningen zum Pfarrer von Tegerfelden genehmigt habe.

An die durch Resignation des bisherigen Inhabers erledigte Stelle eines Assistenzarztes an der medizinischen Abtheilung der Krankenanstalt wird gewählt Hr. Lebrecht Widmer von Herrendorf, Kt. Thurgau.

— Aus dem Freiamt. (Korresp. v. 19. d.) Als Seltenheit im Bezirk Muri bringe Ihnen zur Kenntniß, daß heute ein wirklicher Brandstifter verhaftet worden ist. (Keiner aus der Festhütte.)

Heute Nachmittag war Feuerlärm in Merenschwand, ein Haus stund in Flammen, konnte aber vor gänzlicher Vernichtung gerettet werden. Die Untersuchung wurde eingeleitet und es wurde konstatirt, daß Brandstiftung vorliege. Der Verdächtige konnte sodann in der Nacht um ca. 10 Uhr durch Polizeisoldat Zimmerli in Merenschwand unter Beihülfe seiner ausgezeichneten Bulldogge in seinem Versteck auf dem Heuboden dingfest genommen werden, der allerdings die That eingestanden, aber auch erklärte, daß ohne die Dogge keine Verhaftung möglich gewesen. Der äußerst freche Thäter will nun auch seinen Vater als Brandstifter eines frühern Datums denunziren.

— Dem St. Galler Stadtanzeiger wird geschrieben: Seit Sonntag spielt sich in Muri das Kantonalschützenfest ab, das namentlich von Schützen aus andern Kantonen stark besucht ist. Es ist bis jetzt viel geschossen und auch viel gesprochen, aber keine weltbewegenden Gedanken sind dabei entwickelt worden; am Mittwoch getraute sich einer ganz schüchtern, die „Demokratie" hochleben zu lassen. Der Mann hat jedenfalls noch Muth. Wo ist diese Rede zu lesen?

— Schießresultate vom Freitag den 20. Juli. (Korresp.)

Scheibe Aargau.

| | | |
|---|---|---|
| 1. | Stalder, Gottfried, Madretsch | 134 P. |
| 2. | Siebenmann, Fritz, Bierbrauer, Aarau | 124 P. |
| 3. | Frieden, Jakob, Amriswеil (Thurgau) | 121 P. |
| 4. | Dillie-Wyß, Luzern | 121 P. |

Freiamt.

| | | |
|---|---|---|
| 1. | Mötteli, Wirth, St. Gallen | 50 P. |
| 2. | Nötzli, Conrad, Höngg (Zürich) | 49 P. |
| 3. | Grob, Josef, Landwirth, Cham | 49 P. |
| 4. | Müller, Richard, Winikon (Luzern) | 48 P. |

Militärstich.

| | | |
|---|---|---|
| 1. | Stehli, Conrad, Zeichner St. Gallen | 216 P. |
| 2. | Dick, Karl, Maler, Winterthur | 206 P. |
| 3. | Biedermann, Heinrich, Thalweil | 203 P. |
| 4. | Scheller, Caspar, Pfäffikon | 198 P. |

Kantonaler Sektionsstich.

| | | |
|---|---|---|
| 1. | Siebenmann, Otto, Aarau | 39 P. |
| 2. | Pfister, Carl, Baden | 39 P. |
| 3. | Hauri, Arnold, Reinach | 39 P. |
| 4. | Urech, Jakob, Nieder-Hallwil | 38 P. |
| 5. | Belart, Hans, Brugg | 37 P. |
| 6. | Märky, J., Aarau | 37 P. |

Interkantonaler Sektionsstich.

| | | |
|---|---|---|
| 1. | Kuhn, Eduard, Dottikon | 25 P. |
| 2. | Sidler, Albert, Ottenbach | 22 P. |
| 3. | Schwob, Emil, Binningen | 21 P. |
| 4. | Rüetschi, Hermann, Aarau | 21 P. |

Beste Serienkarten.

| | | |
|---|---|---|
| 1. | Waltenspühl, Josef, Rottenscheil | 74 Nr. |
| 2. | Stähli, Zeichner, St. Gallen | 64 Nr. |
| 3. | Gugolz, Heinrich, Sellnau | 60 Nr. |
| 4. | Christen, Gerber, Wolfenschießen | 60 Nr. |

Bechergewinner.

1. Stalder, Gottfried, Madretsch. 2. Christen, Caspar, Altdorf. 3. Angehr, Alois, Amriswеil. 4. Guyer, Theophil, Gelterkinden.

Uhrengewinner.

1. Roth, Albert, Peterszell; 2. Christen Gerber, Wolfenschießen; 3. Frey, Rudolf, Bäbikon (Zürich); 4. Christen Peter, Wolfenschießen; 5. Reiser, Jakob, Bisegg (Thurgau).

Mouchen.

| | | |
|---|---|---|
| Erste Mouche | Vormit.: | Wernli, Mechaniker, Seengen. |
| Letzte „ | „ | Leuthold, Degersheim, St. Gall. |
| Erste „ | Nachm.: | Stadler, Gottfried, Madretsch. |
| Letzte „ | „ | Weber, Otto, Wohlen. |

| | |
|---|---|
| Hauptdoppel | 136 |
| Militärstichdoppel | 121 |
| Kehr | 18,920 |
| Festkarten | 321. |

— Brugg. Nach dem „Hausfrd." wurde am Donnerstag das Jugendfest in Brugg arg durch das Wetter gestört. Zudem habe nichts recht geklappt und am Ende habe sich kein Redner gefunden, die Knaben mit ein paar herzlichen Worten zu entlassen.

Der „Hausfrd." unterstützt den Hausli, der das Zofinger Jugendfest beschrieb und meinte, man sollte es nochmals abhalten. Die Zurzacher haben es einmal so gemacht und es ist sehr fidel ausgefallen, ohne daß die Gemeindekasse ein Loch erhielt. —

— Pfarrer Brogle partiell verrückt. Dem „Bund" wird geschrieben, daß es in dem Oberstüble des Pfarrer Brogle nicht ganz richtig sei. Derselbe sei als Schüler in Einsiedeln Nachtwandler gewesen, sei, wenn die Post vorbeigefahren, aus dem Schlafe aufgesprungen, habe zum Fenster hinaus „Fürio" gerufen, im Schlafe die Trompete von der Wand genommen und in die Nacht hinausgeblasen — ohne von allem etwas zu wissen. Im Uebrigen sei er eine gutmüthige Haut und nicht fanatisch. Wenn dem so ist, so fällt die Verantwortlichkeit für sein Thun auf seine geistlichen Lehrer zurück, die doch hätten wissen sollen, daß ein solcher Zustand mit dem Amte eines Geistlichen unvereinbar ist. —

### Luzern.

— Jahr und Viehmarkt in Reiden vom 16. Juli. Der Viehmarkt war bei etwas zweifelhafter Witterung sehr stark befahren. Es wurden aufgeführt: 638 Kühe und Rinder, 137 Ochsen, 426 Schweine und 46 Schafe und Ziegen, total 1249 Stück. Auf dem Viehmarkt war lebhafter Handel, aber zu gedrückten Preisen, welche sich dann gegen Ende des Marktes doch wieder steigerten. Besonders bei fetter Waare zeigte sich große Kauflust. Der Schweinemarkt war mittelmäßig befahren, doch war der Handel befriedigend, die Preise waren anfänglich niedrig, stiegen aber im Verlaufe des Marktes schnell auf 7 bis 15 Franken.

### Freiburg.

— Hier wird es immer schöner. — Gegen den Pfarrer Porchel ist ein Attentat verübt worden. Als er ruhig nach Hause ging erhielt er einen Streifschuß in den Kopf. Porchel ist dem ultramontanen Regiment unangenehm.

Statt nun eine Untersuchung anzuheben und die Schuldigen zu suchen, die öffentlich genannt werden, behaupten die Regierungsblätter, Porchel habe einen Selbstmordsversuch gemacht. Die Agenten der Regierung nehmen in den Wirthschaften die Zeitungen weg, welche die Sache anders besprechen und legen dafür die Regierungsblätter auf. Das Neueste ist nun, daß Porchel als Wilddieb dargestellt wird, bei welchem Handwerk er sich selbst verwundet habe.

### St. Gallen.

— Am St. Galler Jugendfest, welches letzten Dienstag stattfand, nahmen 3614 Schüler und ca. 500 Lehrer, Mitglieder von Behörden und geladene Gäste Theil. Außerdem wohnte zahlreiches Publikum dem Feste bei.

### Waadt.

— Lausanne. Sämmtliche Studentenverbindungen an der hiesigen Akademie und die Vertretungen französischer Vereine haben letzten Dienstag Abends der Frau Adam, als der hochbegabten Schriftstellerin und unermüdlichen Förderin des Fortschrittes in der Demokratie, den Ausdruck ihrer begeisterten Sympathie dargebracht.

## Ausland.

### Serbien.

— Belgrad. Mit großer Aufmerksamkeit verfolgt man die Bemühungen der russischen Presse, den Ehestreit im Königshause dazu zu benützen, um alte, längst vergessene Geschichten, Wahres und Unwahres, über König Milan auszugraben und zum Gegenstande einer Hetze gegen ihn zu machen. Die Königin ist jenen Blättern nur die Märtyrerin, der König nur der Wüstling und Tyrann, welcher je eher, je besser beseitigt werden müsse. Man scheut sich nicht, ihm vorzuwerfen, die ganze Ehescheidungsfrage diene nur dazu, es dem Könige zu ermöglichen, daß er seine Cousine, ein Frln Catargi heirathen könne. Doch Milan möge sich hüten vor diesem Schritte, der nach den orthodoxen Satzungen unmöglich sei, und wenn er dennoch geschehe, im ganzen Serbenlande die Erinnerung wachrufen werde, daß es dort noch eine ältere Fürstenlinie, die Karageorgewitsch, gebe, deren Kronprätendent den Fürsten von Montenegro zum Schwiegervater habe und das Heil Serbiens nicht darin suche, dasselbe zum Vasallen Oesterreichs zu machen. Einen fast komischen Eindruck ruft hervor, daß jetzt, nachdem die russischen Blätter den Ton zur Hetze angestimmt haben, auch die bis dahin ganz schweigsamen Czechen-Blätter ihr Möglichstes in Schmähartikeln leisten. Im Lande selbst aber scheinen alle diese Bemühungen ohne Wirkung zu bleiben.

## Neueres & Telegramme.

Aarau. Heute sind die Landwehr-Positionskompagnien 10 und 11 per Extrazug von hier zu einem 7tägigen Wiederholungskurs nach Thun eingerückt. —

Muri, 21. Juli. Kantonaler Sektionsstich. Schöftland, Ostringen, Zurzach, Lenzburg, Menziken. („Aarg. Anzeiger").

— Kaiser Wilhelm hat den russischen Boden betreten. Die Telegramme berichten ausführlich von den offiziellen Küssen, wie sie stehen und gehen, die Fürstlichkeiten, wo sie tafeln ꝛc., Dinge, die uns Schweizern gleichgiltig sein können. —

Paris, 20. Juli. Boulanger, der jetzt außer Gefahr ist, richtete an die Wähler des Departements Ardèche einen Brief, der in 120,000 Exemplaren autographirt wurde, worin er sie nochmals auffordert, für ihn zu stimmen, wenn sie nicht eine unbestimmte Vertagung der Revision wünschten.

---

platze von Stans befindliche, weithin in's Auge fallende Winkelriedenkmal, vor dem jeder Schweizer andächtig steht, wenn auch der kritisirende Geschichtsforscher die Existenz des Helden in Abrede stellen will. Nach Besichtigung des Fleckens und Einnahme eines Mittagsmahles wurde Weitermarsch nach Stanstad angetreten, dem anmuthig gelegenen Orte, der ebenfalls 1798 der Schauplatz des Heldenkampfes der Nidwaldner und der Metzeleien der Franzosen gewesen. Noch jetzt steht einsam der graue Wachtthurm in der stillen Bucht, von dem aus der „Türihund" seine Geschoße auf die heranziehenden Angreifer gesendet.

Doch das Schiff kommt und entreißt uns unsern Betrachtungen; es führt uns am Fuße des Bürgenstockes hin nach Kehrsiten, von wo in schwindelnder Höhe die Drahtseilbahn den Wanderer sicher und bequem auf den aussichtsreichen und von prächtigen Hotels geschmückten Gipfel trägt. Den herrlichen Geländen von Hergiswyl und Horw entlang erreichen wir ca. 4 Uhr die prächtige Stadt Luzern, dessen Hafen belebt wurde von mehreren ankommenden und abgehenden Dampfern; vor Allem aber zog die Aufmerksamkeit auf sich der größte derselben, der neuerbaute Namens „Stadt Luzern". Bis ca. 1/8 8 Uhr blieb uns Zeit die Stadt Luzern zu besichtigen. Während Einige sich das Löwendenkmal beschauten, begnügten sich Andere, ihrer angetrauten Ehehälfte oder der die es noch werden sollte, ein hübsch geschnitztes „Benertruckli" oder einen Strumpfkugelbehälter zu kramen. Andere verlangten zum letzten Mal: „Frau Wirthin, es Bier und e Wurst!" um ihren Magen auf die bald beginnende lange Heimfahrt zum wappnen.

Einsteigen nach Sempach, Zofingen, Olten! ruft der Schaffner und durchs Gewirre des Bahnhofes Luzern erreicht Jeder glücklich seinen Sitz. Adieu Luzern! erschallt es und der Zug rollt von dannen, durch's flache Hügelland unserm Aargau zu.

Nachdem uns während der ganzen Tour ein heiterer Himmel gelacht, fing er gegen Abend wieder an, sein griesgrämiges Gesicht zu machen, und als wir in der Abenddämmerung an der ruhig schimmernden Wasserfläche des Sempachersees vorbei fuhren, fing der Himmel an seinen nassen Segen auf die Erde auszugießen; für unsere Ohren jedoch war das Klatschen des Regens keine angenehme Musik, denn es stand uns noch bevor, von Zofingen den Heimweg zu Fuß zurückzulegen, wahrlich keine angenehme Aussicht. Um 9 1/2 Uhr in Zofingen angelangt. Schnell wurde in der Brauerei Senn noch ein Schluck genommen, der Hans vertilgte mit gutem Appetit zwei Portionen Limburger und diverse Brödli, die glücklichen Besitzer der Bernertruckli füllten für ihre Schätze dieselben mit „Gützi", um daheim eines angenehmen Empfanges sicher zu sein und fort gings mit Sang und Klang zum Städtele naus. Doch nun ließ der Himmel erst recht seine Schleußen auf uns arme Wanderer los, die wir meist „unbeschirmt" unsere Straße zogen, daß mancher Stoßseufzer dem Herzen entstieg und Viele sich zurücksehnten nach Zofingens Obdach, wie die hungrigen Kinder Israels nach den Fleischtöpfen Egyptens. Doch wir ertrugen bald mit stoischem Gleichmuthe unser Ungemach und zogen, wenn auch vom Wasser triefend, scherzend unseres Weges weiter. Im „Hirschen" zu Safenwyl winkte uns noch Licht und da der äußere Mensch doch angenäßt war, so mußte auch der Innere durchfeuchtet werden, um das Gleichgewicht wieder herzustellen.

Nach mehr als zweistündigem Marsche kamen wir zur selben nächtlichen Stunde wieder an, wie wir ausgerückt waren, nämlich um 1/2 2 Uhr. Jeder legte seine müden Glieder mit dem Gefühle zu Bette, zwei genuß- und lehrreiche Tage vollbracht zu haben. Möge es auch fernerhin unser Bestreben sein, die Schönheiten unseres Schweizerlandes aus der Anschauung kennen zu lernen und lassen wir nicht blos Engländern, Franzosen und Russen das alleinige Vorrecht; das erst erhöht die wahre Vaterlandsliebe.

Aix-les-Bains, 19. Juli. Präsident Carnot stattete dem Kaiser von Brasilien und seiner Gemahlin einen Besuch ab. Die gegenseitige freundschaftliche Unterhaltung dauerte eine Viertelstunde.

Chambery, 19. Juli. An dem von der Munizipalität dem Präsidenten Carnot gegebenen Bankett schilderte der Maire von Chambery mit hinreißender Beredtsamkeit den glühenden Patriotismus der Savoyarden, von welchem Desaix beispielsweise Zeugniß abgelegt habe. Der Redner schloß mit den Worten: Wenn wir auch zuletzt als die jüngsten Glieder in die große französische Familie eingetreten sind, so besitzt das Vaterland keine Söhne, die opferwilliger und ergebener wären als gerade die Savoyarden.

## Handelsbericht.

(Spezial-Correspondenz aus Zürich.)

Wenn ich heute mit einem Wetterbericht beginne, so geschieht es nicht aus Mangel an Stoff, wie es meistens der Fall ist, wenn eine Unterhaltung nicht in Fluß kommen kann — nicht aus schüchterner Verlegenheit — wie z. B. ein junger Mann auf einem Ball, den seine Tänzerin bat, doch von etwas Anderem als vom Wetter zu reden — es ist die Witterung seit Anfang dieses Monats ein recht wichtiger Gegenstand der Beachtung geworden. Es liegen aus nächster Nähe, wie aus andern Ländern, recht ernste Berichte vor, welche den Einfluß der Witterung auf unzählbare Existenzen nachweisen. Täglich Regen statt Sonnenschein und damit eine so niedere Temperatur, daß die Vegetation aller Bodenerzeugnisse schwer leidet. Für unser Land ist dies um so schlimmer, weil sich dasselbe in Beziehung auf die Landwirthschaft aus vielen kleineren Existenzen zusammensetzt. Für uns kommt aber noch ein anderer höchst wichtiger Gegenstand dazu: die Fremdenindustrie; die Tausende von Besuchern unseres Panorama's fehlen, die wir um diese Zeit bei uns zu sehen gewohnt sind, auf die wir uns in so mannigfacher und umfassender Weise eingerichtet haben, und wenn das Wetter sich nicht bald und dauernd bessert, so wird der Ausfall im allgemeinen Verdienst ein sehr großer sein, den auch ein Aufschwung unserer Industrien nicht so leicht ausgleichen kann. Auf eine größere geschäftliche Thätigkeit lassen indessen immerhin die Zunahme der Einnahmen unserer meisten Eisenbahnen schließen. Seit Anfang dieses Jahres betragen die Mehreinnahmen der Nordostbahn Fr. 314,089, Centralbahn Fr. 122,280, Westbahn Fr. 103,484, Jura Bern Fr. 64,417. Die Gotthardbahn hat im Juni gegen Erwarten ca. Fr. 16,000 — mehr eingenommen als in gleicher Zeit des Vorjahres, trotz der Ungunst der Witterung. Die Börsen haben aber gewohnt bereits die gesteigerten Erträgnisse skontirt, so daß die Kurse von Eisenbahnaktien halt gemacht haben, Spekulanten etwas saure Gesichter zeigen und ihre Erwartungen auf gewohnte hohe Julieinnahmen herabstimmen.

Geld bleibt flüssiger als je; die Stauung der unverwendbaren Mittel dauert an allen großen Plätzen an und drückt auf den Zinsfuß. Das ausgebildete Abrechnungswesen hat das Bedürfniß der Baarschaft verringert und diese zu beschränkterer Thätigkeit verurtheilt — und an wie vielen Orten wäre oft mit kleinen Beträgen geholfen — aber daran liegt es eben, sie sind zu klein, und Tausende sind oft leichter zu finden als Hunderte. Die kleinen Leute sind eben immer schlimmer daran, dies wird auch wieder der Fall sein bei der Herabwerthung der kleinen Silbermünzen, welche bei uns mit 1. August wirksam wird. Die großen Geschäfte schieben sie rechtzeitig ab, und wo noch etwas zurückbleibt, da muß der Bäcker, der Metzger, der Wirth, der kleine Krämer sie nehmen. Der heutige Bund führt die Sorten, welche nach dem 1. August nur noch zu 70, 75 und 80 Prozent angenommen werden, auf, und sollten es sich alle Blätter zur Aufgabe machen, auf die Verfügung des Finanzdepartements sofort aufmerksam zu machen.

Im Seidegeschäft ist hier fast gar kein Leben; Käufer limittiren unannehmbare Preise und dabei ist der Kauf der Rohwaare schwierig, weil Produzenten die Nase hoch tragen, Preise verlangen, die man noch nicht bewilligen kann, französische und deutsche Stoffabriken richten sich für den Export nach China ein, wo die Stoffe guten Absatz finden, welche die Eigenschaften der asiatischen Waare besitzen, Wasser aushalten und beim Ziehen nicht nachgeben, und in Stücken geliefert werden, die so lang als breit sind — es scheint also den Chinesen nicht alles so breit als lang zu sein, weil sie es hier besonders vorschreiben. Bekanntlich kleiden sich Chinesen und Anamiten fast ganz in Seide.

Die schweizerischen Seidefabriken sollten dem Absatzgebiet alle Aufmerksamkeit schenken.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

## Erklärung.

Veranlaßt durch eine längere Polemik der hiesigen und auswärtigen Presse in Sachen des Weltgesanges des Männerchors Baden am aargauischen Kantonalgesangfest in Zofingen und nothgedrungen durch die ebenso unwahren als unfreundlichen Bemerkungen eines Korrespondenten des „Aargauer Tagblatt" vom 14. Juli, dahin gehend: „Der Männerchor Baden habe sich beeilt, sein Lob an die große Glocke zu hängen," geben wir hiemit folgende öffentliche Erklärung ab:

Der Männerchor Baden hat weder direkt noch indirekt irgend welche publizistische Kundgebungen über seinen Wettgesang veranlaßt.

Er steht der schmeichelhaften Kritik, die sein Vortrag in Zofingen in der „Schweizer Freien Presse" vom 12. Juli gefunden hat, ebenso fern, als der Zumuthung, als hätte der Verein die Komplimente, die Herr Direktor Käslin in Aarau demselben in Zofingen gemacht hat dazu benützt, um das Urtheil des Kampfgerichtes in ein falsches Licht zu stellen.

Wir stehen deshalb nicht an, das Urtheil der Herren Kampfrichter nach wie vor rückhaltslos als ein gerechtes zu anerkennen und diesem Gefühl insbesondere noch dadurch Ausdruck zugeben, daß wir die vorzüglichen Leistungen unserer Konkurrenten des Sängerbundes Oberfreiamt und des Männerchors Lenzburg hoch respektiren.

Wir gönnen ihnen den erzielten Erfolg ohne Neid und Mißgunst und wünschen nur, daß das gute Einvernehmen mit dem unsrigen weder durch unlautere Zeitungsnotizen, noch durch andere uns unterschobene Insinuationen getrübt werde.

Wir verwahren uns aber auch sowohl gegen den Vorwurf der Selbstüberhebung, der uns im „Aargauer Tagblatt" gemacht wurde, als auch gegen die Selbsterniedrigung, die uns von gewisser Seite zugemuthet wird.

Ganz besonders bedauern wir, daß unser Lorbeerkranz, den Fleiß und Eifer unserer Mitglieder in Zofingen errungen haben, wieder vom nämlichen Orte ausgehend, zerzaust werden soll, wie dies vor Jahren geschehen ist.

Dessen ungeachtet aber erklären wir zum Schlusse, daß wir keinen Sängerkrieg geführt oder je führen werden.

Unser Verein ist mit hoher Befriedigung über das ausgezeichnete Festarrangement und das erreichte Resultat in Zofingen zurückgekehrt und ist auch nicht eine Stimme der Unzufriedenheit jemals laut geworden.

Wir geben diese Erklärung mit dem schnlichsten Wunsche begleitet, daß die Nachklänge des aarg. Kantonalgesangfestes von Zofingen zu keinen wirklichen Disharmonien führen werden.

Namens des Vorstandes des Männerchor Baden,
Der Präsident: **A. Wetzler.**

**Gestreifte u. karrirte Seidenstoffe v. Fr. 1. 65** bis 9. 80 per Meter. — (ca. 350 versch. Dess.) — versroben- und stückweise portofrei das Fabrik-Depot **G. Henneberg, Zürich.** Muster umgehend. [3297]

**Auswüchse im Handel und Wandel.** Mit voller Berechtigung werden immer von Neuem Klagen des Handels und der Industrie laut, daß unsere Gesetze gegenüber dem Raubritterthum, welches alle Gebiete ohne Ausnahme überfällt, um von den Mühen und Opfern, welche Andere gebracht, auf angenehme Weise zu profitiren, nicht streng genug sind. Besonders verwerflich ist es aber, wenn dieses Treiben auch auf dem Medicinalgebiet einreißt und demselben aus Gewinnsucht Vorschub geleistet wird. So haben wir Gelegenheit gehabt, wie die seit 10 Jahren bekannten von den höchsten medicinischen Autoritäten geprüften und empfohlenen Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen eine ganze Reihe von mehr oder weniger ähnlichen Nachahmungen fanden und diese auch verkauft werden. Das Publikum möge also beim Ankauf stets vorsichtig sein, sich nicht durch Redensarten bestimmen lassen ein anderes Mittel, als die echten Apotheker Rich. Brand's Schweizerpillen zu nehmen. Man verlange aber stets unter besonderer Beachtung des Vornamens Richard Brandt's Schweizerpillen. Halte man daran fest, daß jede echte Schachtel als Etiquette ein weißes Kreuz in rothem Feld hat und die Bezeichnung Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen trägt. Alle anders aussehenden Schachteln sind zurückzuweisen. [3349

**Getreide-Börse Zürich.** Zürich, 20. Juli.

| per 100 Klogr. | Prima | Mittel | Gering. | loco. |
|---|---|---|---|---|
| Ungarweizen alt | 21 | 20 | — | „ |
| Bessarabischer | 22 | 21½ | — | „ |
| Theodosia | 22 | — | — | „ |
| Azyma | 22 | 21 | — | „ |
| Landweizen | — | — | — | „ |
| Roggen | — | — | — | „ |
| Futtermais altes | 16 | — | — | „ |
| Hafer böhmischer | 17 | 16 | — | „ |
| „ ungarischer | 17 | 16 | — | „ |
| Landhafer | — | 16½ | — | „ |

Boll Fr. 31. —, Kopfmehl Fr. 18. —, Krüsch Fr. 10. — alles per 100 Kilo.

Tendenz: Weizen fest, Hafer fest, Mehl fest.

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2 Cels.

| 1888 Juli | Beobachtungszeit | Thermometer im Freien. | Barometerstand i. mm Red. | Wind- richtung | Bewölkung | Niederschlag | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 20. | Mittgs. 1 U. | +19,6 | 729,8 | 762,1 | S | 45 | bewölkt |
| 20. | Abends 9 „ | +14,4 | 731,3 | 763,8 | SW | 95 | „ |
| 21. | Morg. 7 „ | +14,8 | 731,6 | 764,1 | SW | 76 | „ |

Beobachtung um Uhr 7 früh;
Maximum +20,7 °C. Minimum +12,3
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh 2,3 mm.

**Aarwärme** vom 20. Juli 1888.
Morgens 13½, Mittags 13½, Abends 13° R

**Pariser Observatorium** vom 20. Juli
Wahrscheinlich Westwind, bewölkter Himmel, einige Regengüsse, normale Temperatur.

**Zürcher Witterungsbericht** vom 21. Juli.
Situation momentan unsicher; aufheiterndes, wärmeres Wetter wahrscheinlich, doch von unbestimmter Dauer.


## Vereinschronik.

**B. T. V.**

**Heute Turnen** nachher **Sitzung** im **Lokal.** 3369]

**V. S. G. R.**
**Section Aarau.**

**Sitzung**
**Samstag den 21. Juli 1888,**
Abends 8 Uhr im Hotel **Rößli.**

**Grütliverein Aarau.**

**Samstag den 21. ds.,** Abends 8 Uhr
**Haupt-Versammlung**
bei Buße.
Sehr wichtige Traktanden!
3356] **Der Vorstand.**

**Wegen baldigem Wegzuge**
verkaufe den Rest meiner
**Ladenwaaren**
und **Geräthschaften** äußerst billig; deßgleichen bestehaltene **Meubles.**
**A. Graf Morath,**
3370] Milchgasse 141.

**Zur Jagd:**
**Knecht's Waffengeschäft**
**Zürich**
große und vorzügliche Auswahl aller Arten **Schießwaffen, Sportartikel.** Preiscourante gratis u. franco.
3367] (H 2908 Z)

**Für Familien, Pensionen, Hotels!**
**Das haltbarste, schmackhafteste Dessert & billigste Confect bilden**
**BISCUITS**
**der Anglo-Swiss Biscuit Co. in Winterthur.**
Anerkannt vorzügliche Qualität.
**Billige Sorten à 30 Ct. per ¼ Pfund sind:**
Lemonrings, Almond nuts, Combination, Lemonlinger, Ormond etc. etc.
**Mittlere Sorten à 35—40 Ct. per ¼ Pfund sind:**
Variés dessert, Charivari, Demi lune, Walnut, Queen, Railway, Pisa-Malta, Orange drops, Gingernut, Paulette, Demi noix etc. etc.
**Feine Sorten à 45—75 Ct. per ¼ Pfund sind:**
Boudoir, Naples, Lorne, Sponge rusks, Macaroons, Ratafias, Macaroons aux noisettes, Croquettes, verschied Sorten Wafers etc. etc.
**Spezialsorten für Kranke und Magenleidende sind:**
Albert, Marie, Milk, Maizenawafer etc. etc
Biscuits in Pfundschachteln und Fantasiebüchsen
**bilden willkommene Festgeschenke.**
Vorräthig in stets frischer Waare bei:

| | | | |
|---|---|---|---|
| F. Gloor-Siebenmann, comst. | Aarau | Gottlieb Wildi, Bäcker | Schöftland |
| Jaecker-Rodel, | „ | Gottfr. Sigrist, | Schönenwerd |
| F. Schatzmann, Hdlg., | „ | A. Fritz Müller, Hdlg., | „ |
| J. Schmidt, Hdlg., z. Bären | „ | Fr. Angliker-Ulrich, Hdlg., | Niederlenz |
| El. Haßler-Wanger, Hdlg., | „ | Joh. Denzelbeiß, Bäcker, | Wildegg |
| Fr. Schmid-Maurer, | „ | Samuel Carli, Hdlg., | Brugg |
| S. Widmer z. Consum | „ | Büthrich, Conf., | „ |
| Jakob Heuz, Hdlg., | „ | Wwe. Schaffner-Haas | „ |
| A. Brunnhofer, Liqueurfbkt., | „ | M. Irniger, Hdlg., | Turgi |
| E. Guggisberg, Conf., | „ | A. Bohnenblust, Conf., | Aarburg |
| Gottlieb Bircher, Hdlg., | Küttigen | Wwe. Rueich, Schuhm., | Kreuzstraße |
| J. R. Heuberger, | „ Kulm | Meister-Hanselmann, | Wohlen |
| G. Baumann, | „ Ober-Entfelden | A. Müller, Conf., | Bremgarten |
| Paul Fueter, | „ Kölliken | Geschw. Hartmann. Hdlg., | „ |

**und in allen andern bedeutenden Spezerei-Handlungen und Bäckereien des ganzen Cantons.** [5086
**Um vor geringen Nachahmungen geschützt zu sein,** achte man genau auf Namen und Fabrikmarke und verlange ausdrücklich
**Biscuits der Anglo-Swiss Biscuit Co.**
**in Winterthur.**

## Gerichtliche Steigerung.

Im Nachgeldstage über Georg Senn, alt Gemeinderath, in Asp, findet die Versteigerung des **Vermögens,** bestehend in ca. 13,5 Aren **Ackerland** im Schibler und circa 1,53 Aren **Bündtland** in den Bündten, statt: **Freitag den 27. Juli 1888,** Nachmittags 3 Uhr, in der Pintenwirthschaft Windisch, in **Asp.**
Aarau, den 20. Juli 1888.
3372] **Die Geldstagsbehörde.**

## Zu vermiethen:



Das oberhalb den Fabriken in **Suhr** in schöner freier Lage, von einem Garten umgebene
**Wohnhaus**
mit 8 Zimmern, einer Küche, 2 Kellern und geräumigem Estrich, mit oder ohne Pflanzland, nach Belieben, auf längere oder kürzere Zeit, zu billigem Mietzins. **E. Kern-Aychner,**
3366] Aarau.

**Lungen- und Magenleiden,** Brüche Hautleiden, geheime Krankheit. —
**Sämmtliche Frauenkrankheiten**
**Heilsaft Sanitas**
heilt **alle Krankheiten** in **4 Tagen.** — Zimmer das Wasser einsenden. (3280)
in Stein, **Kt. Appenzell** briefl. ihnen **Beispiele** und billig. — **Beispiele** gratis

**Damen- & Kinder-Schürzen**
in geschmackvoller Auswahl, soeben eingetroffen, empfiehlt bestens
**M. Bolliger-Manger,**
3368] hintere Vorstadt.

**Zu kaufen gewünscht:**
Eine in gutem Stande befindliche
**Futterschneidmaschine.**
Auskunft bei der Expedition dieses Blattes. [3365

**Zu verkaufen:**
Sehr schöne **dürre**
**Dachschindeln**
zu billigem Preis. [3342
**Vogel,** Dachdeckermeister, Entfelderstraße.

**Naturbleiche Langenthal.**
Ablage
bei **J. A. Bell,** Nr. 130 in Aarau, Eingang von der Pelzgasse und vom Platz. [599
Garantie für gute Bleiche und sorgfältige Behandlung der Tücher. Versicherung gegen Feuerschaden. —

**Zu vermiethen:**
Ein möblirtes **Zimmer.** Von wem, sagt der Verleger. [3303

**Zu vermiethen:**
Ein kleines **Logis** sammt Zubehör in Nr. 287 Halde. [3373

Représentant sérieux demandé dans chaque localité par bonne maison vins. [3374
Ecrire: Case 1123, Chaux-de-fonds.

## Kirchenzeddel.

**Prediger in Aarau.**

**Reformirter Gottesdienst.**

Sonntag 22. Juli 1888:
Morgens 8½ Uhr: Hr. Pfr. Graf.
Taufen ½12 Uhr: Hr. Pfr. Wernly.
Wochenfunktionen: Hr. Pfr. Graf.

**Christkatholischer Gottesdienst.**

Sonntag den 22. Juli:
½10 Uhr: Predigt u. deutsche Meßfeier. Herr Pfr. Meier, in Schönenwerd. [3364]

**Römisch-kathol. Gottesdienst.**

Sonntag den 22. Juli:
Vormittags ½9 Uhr: Predigt durch Herrn Pfr. Stöckli. [3371]

**Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.**

Sonntag den 22. Juli:
Vorm. 9 Uhr: Herr Cand. Rued. Stern. [3362]
Nachmittags-Gottesdienst fällt aus.

---

**V. Sernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

Wegen Reduzirung des Geschäftes verkauft Unterzeichnete ihre **Moden-Artikel**, bestehend in

**Band, Sammet, Federn & Blumen,**

zu möglichst billigen Preisen und empfiehlt sich zu deren gefl. Abnahme bestens [3354

**Anna Bryner,** Modistin, Halden 284.

---

## Wichtig für Damen!

Von meinen rühmlichst bekannten **Wollschweißblättern** ohne Unterlage, die nie Flecken in den Taillen der Kleider entstehen lassen, hält für Aarau und Umgegend in bester Güte auf Lager: [2262

Herr **Erny-Faßler,** Kronengasse.

Preis per Paar 70 Cts., 3 Paar Fr. 2. Wiederverkäufern Rabatt.

Frankfurt a./M., im Juli 1888.

**Robert v. Stephani'**

---

**Ein gutes**



## Reitpferd

wird **vermiethet,** von wem, sagt die Exped. [3346

---

Ein tüchtiger

## Mechaniker

sucht dauernde Stellung. Offerten unter A. W. 400 an die Expedition dieses Blattes. [3344

---

**Prima Kalbfleisch**
**junges Schaffleisch**
täglich frische
**Wurst-Waaren**
empfiehlt bestens (3308

**Adolf Gamper,** Metzger

---

**Zu verkaufen:**

Ein **Kanarienvogel,** sowie ein **Distelbastard,** beides gute Sänger, um ganz billigen Preis. [3358

---

## Zu vermiethen:

**Der neu renovirte erste Stock im Effingerhof in Brugg, bestehend aus 6 Zimmern, Küche mit Wassereinrichtung, Keller, Holz-Estrich und Kammern.**

Actiengesellschaft **„Effingerhof."** 3261] (O.317Z.)

---

**Gesucht:**

In Aarau für eine größere Familie eine **Wohnung** von 2 oder 3 großen Zimmern; beziehbar auf Ende August. [3357

**Miethzins wird bezahlt 300 bis 320 Fr.** Gefl. Offerten erbeten an die Expedition d. Bl.

---

**Zu vermiethen:**

Ein möblirtes, helles und geräumiges **Zimmer,** nebst guter bürgerlicher **Kost** in Nr. 130. [3355

---

**Gesucht:**

Ein **Logis** von mindestens 4 bis 5 Zimmern, wo möglich außerhalb der Stadt. Nachfrage bei der Exp. dieses Blattes. [3345

---

## Im Bad Schinznach

**den 25. Juli, Nachmittags 3 Uhr**

# CONCERT

von Signorina

**Teresina Tua,** Kammervirtuosin

unter gefäl. Mitwirkung der Concertsängerin Miss **Evelyn Molfort** und des Pianisten Herrn **Hans Brüning.**

**PROGRAMM:**

1. „Andante und Polonaise" — F. Chopin.
   Hr. Hans Brüning.
2. „Concert für die Violine Nr. 7" — de Beriot.
   Sigra. Teres. Tua.
3. „Bolera" aus „Die sizilian. Vesper" — G. Verdi.
   Miss Evelyn Molfort.
4. a. „Concert-Etude" — E. Mason.
   b. „Consolation und la Campanella" — F. Liszt.
   Hr. Hans Brüning.
5. a. „Andante aus dem Concert" — F. Mendelssohn
   b. Gavotte für Violine Solo — J. S. Bach.
   Sigra. Teres. Tua.
6. a. „Die Lotosblume und Widmung" — R. Schumann.
   b „Guten Morgen" — Ed. Grieg.
   Miss Evelyn Molfort.
7. „Serenade" „Der Engel Lied" — Braga.
   für Violine, Gesang und Piano
   Sigra. Tua, Miss Molfort u. Hr. Brüning.
8. „Faust Fantasie" — Wieniawsky.
   Sigra. Teres. Tua.

**Billete à Fr. 3** sind zu beziehen auf dem [3304

*Direktionsbureau.*

---

## Lager in Reise-Effekten

große Auswahl in

**Herren- und Damenkoffern, Handkoffern** jeder Art, **Reisesäcke** fein bis ordinaire, **Damentaschen, Geldtaschen, Fumellen, Tornister, Plaideriemen** ꝛc., selbstverfertigte Waare.

**Pariser Damenkoffern,** billige **Handkoffern** jeder Art.

**Fabrik-Waare** liefere zum gleichen Preise wie jedes Bazar- oder Engros-Geschäft.

**Geschirre, Wagen- und Polsterarbeit, Sättel, Reitzäume,** sowie **Muster-Koffern, Akten- und Postmappen** ꝛc. werden gut und möglichst billig geliefert, wozu sich höflichst empfiehlt [2913

**A. Schmidt,** Sattler,
Bachstraße, bei der obern Mühle.

---

## Bruchbänder

der neuesten und verbesserten Construktion

für Kinder & Erwachsene

sowie

## Gerade-Halter

für **Mädchen,** sind zu sehr annehmbaren Preisen zu haben bei

**V. Sernatinger,** Hutgeschäft,
**vordere Vorstadt 900.**

---

## Herren-, Knaben-, Wasserdichter- und Militär-Handschuh

Für Herren englische Cautschouk-Regenmäntel.

(Nur prima Waare).

in den neuesten Farben und nur von den besten Fabriken zu den billigsten Preisen empfiehlt [3039]

**V. Sernatinger,** Hutgeschäft.

---

## Weber & Aldinger, Zürich,

empfehlen sich für Abschlüsse auf nächsten Winter in:

Ia. Rundofen-Patent-Knabbel-Coaks, bestes Material für Druckdampfheizungen,
„ Ruhr-Patent-Coaks } für Gießereien, (H. 2830 Z.)
„ Copée-Coaks }
„ Anthracitkohlen, deutsche u. franz. für Regulirfüllöfen
„ Belgische- & Ruhr-Würfelkohlen für Kochherd- und Ofenfeuerung,
„ Gascoaks, grobe und zerkleinerte, (2300
„ Saar-, Groß-, Mittel- und Klein-Coaks,
„ Braunkohlen, Briquettes G. R., unübertroffene Qualität,
„ Preßtorf.

in Originalwaggons franco nach allen Stationen u. ab Lager Zürich.

Behufs rechtfertigter Lieferung und mit Rücksicht auf wahrscheinliche Preiserhöhung in den Gruben während der Wintersaison erbitten wir uns gefl. Bestellungen baldigst.

**Prima Torfstreue**

**beste Qualität von Holland und Würtemberg** in direkten Sendungen und ab Lager Zürich zu billigsten Preisen.

---

# Steigerungs-Publikation.

Der Unterzeichnete bringt **Samstag den 21. Juli, Abends 8 Uhr im hintern Café des Gasthofes z. Ochsen in Aarau** mit waisenamtlicher Ermächtigung an eine öffentliche Steigerung nachbenannte, den Erben des Hrn. **Friedrich Schmitter-Schmidlin sel., von Aarau,** eigenthümlich angehörige

## Liegenschaften



**in der Laurenzenvorstadt in Aarau,** und zwar:

a. **Das Wohnhaus Nr. 367** mit 3 Wohnungen, Anbau mit Lauben, Treppenhaus und zwei gewölbten Kellern, nebst Wassereinrichtung, Abtrittspühlung und theilweiser Gaseinrichtung, zu Fr. 62,000 geschätzt und versichert. **Dieses Wohnhaus wurde vor kurzer Zeit mit neuem Dachstuhl versehen und im Innern und Aeußern komplet und fein renovirt.**

b. **Das Holzhaus Nr. 368,** geschätzt und versichert zu Fr. 850.

c. **Das Dependenzgebäude Nr. 369** mit Holz-, Wasch- und Geschirrhaus, Estrich und Kammern, geschätzt und versichert zu Fr. 5200.

d. **Den hinter dem Hause gelegenen neu gepflästerten Hof mit laufendem Brunnen, Abtritt-Ueberlauf und Coulissen-Ableitung, sowie ein Gemüse-, Blumen- und Baumgarten.**

Das Ganze ist bestens unterhalten und die Steigerungsbedingungen sind günstig. [3210

Für die Besichtigung wende man sich an den im Hause wohnenden Herrn **Traug. Zehnder** und für weitere Auskunft an den Unterzeichneten.

**Zofingen,** 6. Juli 1888.

**A. Kraft,** Bankdirektor,
A 140 Q) als Pfleger der Erben Schmitter.

---

## Die Bettwaarenhandlung

des Unterzeichneten in gefl. Erinnerung bringend, empfehle

**Bettfedern und Flaum**

in schönster Auswahl in Folge günstigen Einkaufs zu **billigen** Preisen.

Ebenso **Barchent,** roh und gebleicht, in allen Breiten, **Satin-Anzugstoffe,** weiße und gefarbte, **Wolldecken** u. s. w.

**Matrazenartikel** jeder Art in Auswahl, **fertige Matrazen.**

## Aufgerüstete Betten

zu billigsten Preisen vorräthig.

**Umarbeiten** von **Bettstücken** und **Matrazen** werden schnell und billig besorgt. [3365

Reelle und solide Bedienung zusichernd, empfiehlt sich

**Waßmer-Boß.**

---

## Anzeige und Empfehlung.

Die Unterzeichnete macht hiemit der geehrten Einwohnerschaft von Aarau und Umgebung die ergebene Anzeige, daß sie das von ihrem sel. verstorbenen Ehemann August Nadler, Gepäckträger, unter der Firma

**A. Nadler, Consumhalle**

in Aarau gegründete Spezereiwaarengeschäft auf 1. Juni 1888 auf ihre eigene Rechnung übernommen hat.

Sie wird dasselbe unter der gleichen Firma in bisheriger Weise weiterführen und empfiehlt sich ihren werthen Kunden bestens, unter Zusicherung reellester und billigster Bedienung.

**Aarau,** den 22. Juni 1888.

Achtungsvollst

2954) Wittwe **Anna Nadler,** geb. **Häuptli.**

---

## Chemische Kleiderwascherei.

Unterzeichnete empfiehlt sich dem Tit. Publikum zu Stadt und Land für alle in ihr Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung prompter und billiger Ausführung. [2293

Frau **Strub,** Halde Nr 252.

---

# Tüchtige Buntweber

finden jederzeit regelmäßige und gutbezahlte Beschäftigung in der **mechanischen Buntweberei** von (3064

**Imhof, Blumer & Cie.**

O. F. 8401) in **Freyenstein,** (Kt. Zürich).

---

## Permanente Ausstellung

von



# Pferden



stammend aus den besten Gestüten Galiziens und Siebenbürgens. — Sattel- und Wagenpferde. Große und kleine Carrossiers. Verkauf mit Garantien Stallungen: **Hôtel weißes Kreuz** bei der **Tonhalle, Seefeld-Zürich.**

(OF 7874) [2216] **Charles de Perrot.**

---

## Kantonale

**Vertretung der internationalen Verbandstoff-Fabrik in Schaffhausen:**

95] **G. Angst in Aarau.**

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Montag 23. Juli 1888. № 173. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

## Die soziale und die Nothlüge.

(Korrespondenz.)

I.

Unter der Marke „Ein neuer Heiliger" berichteten Sie in No. 142 der „Aarg. Nachrichten" daß der Dichter und Studiosus Henkell in Zürich alle wahrheitsliebenden und wahrheitsübenden Geister beiderlei Geschlechts zur Gründung eines Ulrich „Hutten-Bundes" einlade.

Wir sind nicht von denjenigen, die den Musensohn als Schwärmer verlachen, das Ziel, das er sich gesteckt, ist ein zu edles, das Unternehmen ein zu berechtigtes, aber die Aufgabe ist eine so gewaltige, daß wir im Geiste die Zeit näher gerückt sehen, in der man im Lexikon nachschlägt was Kaiser, König, Großherzog und Czar bedeutet haben mögen als die von Henkell geträumte Welt der Wahrheit.

Wie allgemein die Lüge sich im Leben breit macht, inwiefern sie als eigentliche Nothlüge vorkommt und welchen Standpunkt die Ethik gegenüber der letztern einnimmt, wollen die nachstehenden Zeilen darthun.

Es heißt von der Diplomatie, daß sie die Sprache habe um die Gedanken zu verhüllen; das erfährt man zur Genüge, wenn ein Krieg ausbricht, bevor die Friedensschalmeien recht verklungen haben, oder wenn sich auf der Weltbühne die gekrönten Häupter herzen und küssen, während man im Hintergrund bei matterer Beleuchtung die Batterien und Mitrailleusen auffahren sieht, aber man thut den Diplomaten arges Unrecht, wenn man sie dabei eines „Vorrechtes" bezichtigt, dieses Vorrecht ist leider Allgemeingut geworden.

Das Lügen ist in der Gesellschaft und in der Familie an der Tagesordnung wie in der Politik. Bei ganz ehrenwerthen Menschen, schreibt Karl Görlitz, vergeht selten ein Tag, an welchem sie nicht ohne Bedenken eine Lüge aussprechen. Ich will hier einige Beispiele seiner Beweisführung folgen lassen, die gewiß den Namen naturgetreuer Bilder verdienen:

„Es klingelt draußen an der Korridorthüre."

Der Ton dieser Klingel bringt die furchtbarste Unruhe in der Häuslichkeit hervor. Der Hausherr springt vom Schreibtisch auf; die Frau vom Hause, die Töchter, alle raunen der Magd, welche öffnen will, halblaut zu:

„Ich bin nicht zu Hause!"

„Ich bin vor zehn Minuten ausgegangen!"

„Ich hatte einen nothwendigen Geschäftsgang!"

„Sagen Sie, ich würde es gewiß sehr bedauern, nicht dagewesen zu sein!"

So flüstern alle durcheinander, keines hat den Muth, die Wahrheit zu sagen und sich entschuldigen zu lassen, der Mann, daß er nicht bei der Arbeit gestört sein will, die Damen, weil sie sich in einfachem Hauskleide nicht vor Fremden sehen lassen wollen.

Damit nicht genug, wird die Lüge noch verschärft. Wenn man einige Tage darauf den betreffenden Personen begegnet, werden dieselben mit heuchlerischem Bedauern und mit der denkbar größten Unbefangenheit angesprochen und mit Händedrücken regalirt:

„Sie waren vorgestern bei mir, ach wie leid hat es mir gethan, daß dies vergebens geschah. Kaum fünf Minuten kann ich fortgewesen sein, ich wundere mich nur, daß wir uns nicht noch in unserer Straße begegnet sind."

Das verbindliche Lächeln des Angeredeten ist auch eine Lüge. Er weiß recht gut, daß alles, was ihm da gesagt wird, unwahr ist, aber die „Sitte" erheischt darauf einzugehen und Beide belügen sich in rührender Uebereinstimmung.

Dieselbe Lügenhaftigkeit bei Einladungen. Viele derselben sind nicht ernsthaft gemeint, sondern nur aus Zwang, aus gesellschaftlicher Rücksichtnahme erlassen. Der Gastgeber athmet förmlich auf, wenn gewisse „herzlich Eingeladene" absagen, und es sind auch viele Antworten unwahr motivirt. Der Eine fürchtet sich, zu langweilen, der Zweite scheut die Kosten einer Revanche, und Dritten fehlt die Toilette, um nach Wunsch glänzen zu können. Aber Niemand entschuldigt sich nach der Wahrheit.

Und was wird nun erst von Jenen zusammengefabelt und gelogen, die wirklich in der Gesellschaft erscheinen!

Einer überbietet den Andern im Renommiren und in unwahren Schmeicheleien gegen Gastgeber und Familie.

Die Kinder des Hauses gleichen kleinen Pavianen, sind vorlaut und zudringlich oder sonst nicht gut erzogen, aber sie werden reizend gefunden, auf den Schooß genommen, geliebkost und für Wunderkinder erklärt.

Die Schwester der Hausfrau, welche die Rosen schon mindestens vierzig Mal blühen sah, glaubt, nicht oft genug darauf anspielen zu können, daß sie noch halbe Anwartschaft auf Flügelkleider habe. Lächelnd fragt sie ihren Nachbar: „Wie alt halten Sie mich mein Herr?"

In Anbetracht ihrer schön gefärbten Wangen und der trügerischen Beleuchtung glaubt sie, diese Frage ruhig stellen zu können. Was würde daraus werden, wenn der Gefragte nach seiner Ueberzeugung die Wahrheit sagte. Wenn er die gesellschaftliche Lüge, die man von ihm erwartet, nicht mit einem geschickten Anstrich von Wahrheit vorbrächte, würde die gute Gesellschaft Zeter schreien und den Mann „unsalonfähig" erklären.

Wie alt? — und Derjenige, welcher nicht zu lügen verschmäht, wird erwidern — rathe ich zu hoch, wenn ich die Mitte der Zwanziger annehme?

„Sie sind als Physiognom ein Meister" — lächelt die vierzigjährige Schöne — „im nächsten Herbst werde ich fünfundzwanzig Jahr!"

Der galante Münchhausen verneigt sich und denkt dabei im Stillen: Fünf und zwanzig Jahre! Das sind Kilojahre, die rechnen doppelt, da gehen immer zwei auf eins.

Ich könnte noch beifügen, wie oft eine solche Gesellschaft auf den musikalischen Marterstuhl gesetzt wird, wie sie geduldig das „Gebet" und den „Traum" einer Jungfrau und andere ähnliche Rührstücke leiern hören und zum Schlusse rühmen muß, was das Zeug hält.

Beim Verlassen der Gesellschaft sucht Jeder nach Dankesworten im superlativ für den so genußreichen Abend und wenn er sich noch so großartig gelangweilt hat.

Die Lüge im Staatsdienst:

Ein höherer Beamter hat unter einem Dutzend Bewerber denjenigen vorgeschlagen, der der begabteste, tüchtigste und fleißigste sei. Er empfiehlt den jungen Herrn N. N. als einen in jeder Hinsicht ausgezeichneten Mann, der sich vortrefflich zum Sekretär qualifizire. Auf diese Empfehlung hin bekommt der Protegé die gut dotirte Stelle und der Staat ist um einen mittelmäßigen Beamten reicher geworden, denn die Empfehlung war weiter nichts als eine gesellschaftliche Lüge. Herr N. N. war weder begabt noch besonders fleißig, aber er hatte durchblicken lassen, daß er mit der Stelle auch die etwas verblühte Tochter in den Kauf nehmen würde. Daher wurde er und mit ihm Fräulein Tochter versorgt.

„Mein hochverehrter Herr" wird an Jemand geschrieben, dem man auch nicht die leiseste Verehrung zollen kann. „Ihr gehorsamster", „Ihr ganz ergebenster" und „Ihr unterthänigster Diener" heißt dann der Schluß. — Ist das etwas anderes als geschriebene Lüge.

Der Briefschreiber würde sich in den meisten Fällen bedanken, wenn er die in einem Briefe einem Andern oder sich selbst beigelegten Prädikate thatsächlich vertreten und nach dem Wortlaut dieser Prädikate handeln sollte. Er würde es übel nehmen, wenn der Empfänger von ihm einen Beweis seiner Ergebenheit oder gar eine unterthänige Handlung beanspruchen würde, trotzdem er dies alles brieflich schwarz auf weiß, klar und deutlich versichert hatte.

In einem Lustspiel von Corrodi, das in Zürich spielt, geht der Held eine Wette ein, wenigstens 3 Tage lang nur die strengste Wahrheit sprechen zu wollen. Die Folgen? Am Morgen des ersten Tages schon enterbt ihn sein Onkel, weil er demselben nicht versichern konnte, daß er über seinen Tod untröstlich sein würde. Mittags verliert er seine Stellung als Commis der großen Manufakturwaarenhandlung B. und Cie., wo man bereits daran gedacht, ihn wegen seiner Tüchtigkeit

---

45

## Feuilleton.

### Der Neffe.

Kriminalroman von F. Arnefeld.
(Nachdruck verboten).

Es mochte etwa neun Uhr sein, als Bertha, leichtfüßig wie ein Reh, die Treppe hinaufstieg. Ganz leise, wie es ihre Art war, öffnete sie die Thür zu dem von ihrem Vater bewohnten Zimmer, durchschritt es, ohne Licht anzuzünden, und betrat das ihr als Aufenthalt dienende Hinterstübchen. Hier fuhr sie aber erschrocken zurück, es tönte ihre eine heftig redende Männesstimme so laut entgegen, daß sie glaubte, der Sprechende befinde sich in ihrem Zimmer. Im nächsten Augenblicke hatte sie sich von ihrem Irrthum überzeugt; die Unterhaltung, denn jetzt sprach auch ein Zweiter, ward in dem anstoßenden Zimmer geführt. Nun aber fesselte ein anderer Umstand ihre Aufmerksamkeit: die Stimme Desjenigen, der zuerst gesprochen hatte, erschien ihr so bekannt. Sie mußte sie erst kürzlich und ebenfalls in großer Erregung vernommen haben.

Es währte wohl ein paar Minuten, ehe das junge Mädchen mehr als verworrene Laute vernahm; erst als ihr heftig klopfendes Herz sich etwas beruhigt und ihr Ohr sich mehr an die fremdartigen Töne gewöhnt hatte, unterschied sie, daß das Gespräch in englischer Sprache geführt ward, und je angestrengter sie lauschte, um desto mehr ward ihr zu ihrer freudigen Ueberraschung klar, daß sie der Unterhaltung zu folgen vermochte.

In der Familie des Pastors in Malente hatte zwei Jahre lang eine junge Engländerin gelebt, von ihr hatte Bertha in Gesellschaft der Töchter des Pastors Englisch gelernt und mit ihren Jugendgefährtinnen die ihr liebgewordene Sprache geübt, obgleich sie dies wie jede andere wissenschaftliche Beschäftigung geheim halten mußte, denn seit sie eingesegnet und besonders seit die Mutter todt war, wollte der Vater von all' dem Krimskram nichts mehr hören, und schalt, wenn er die Tochter mit einem Buche oder auch nur mit einer feineren Handarbeit betraf.

Jetzt segnete Bertha Diejenigen, welche ihr Kenntnisse und damit Macht gegeben hatten, denn was sie hörte, war angethan, alle ihre Geistes- und Seelenkräfte auf das Höchste zu spannen. Auf den Fußspitzen schlich sie an die Thür des Nebenzimmers, kauerte sich nieder, so daß ihr Ohr am Schlüsselloche lag und lauschte mit angehaltenem Athem.

„Warum bestellst Du mich hierher?" fragte die ihr bekannt scheinende Stimme in gedämpftem Tone. „Weshalb muß ich in diese Spelunke kommen?"

„Hoho, mein Söhnchen, thu' nur nicht so vornehm, hast wohl schon noch mit anderen Spelunken fürlieb genommen als in der „Meerkatze", antwortete eine andere Stimme, in welcher Bertha die des nebenan wohnenden alten Matrosen, der den Arm in der Binde trug, erkannte.

„Paßt sich aber doch nicht für —"

„Still," unterbrach ihn der Andere, „jetzt bist Du unvorsichtig, nenne keine Namen."

„Wenn hier in der abscheulichen Bude die Wände Ohren haben, warum bestandest Du darauf, daß ich kommen mußte?"

„Als ob mir eine Wahl bliebe! Der verdammte Arm ist so schlimm geworden, daß ich liegen bleiben muß, und was ich Dir zu sagen habe, duldet keinen Aufschub."

„Und wenn man uns hört?"

„So versteht man uns nicht. Nebenan wohnt ein alter Bauer mit seiner Tochter, glaubst Du, daß die englisch sprechen? Uebrigens sind sie nicht zu Hause, denn wenn der Alte heraufkommt, kracht die Treppe; es ist drüben Alles still."

Bertha drückte die Hand auf das Herz, als fürchte sie, dessen Pochen könne sie verrathen, und schmiegte sich noch enger an die Thür.

„So rede schnell, ehe sie kommen," hörte sie die Stimme des Ersten wieder. „Willst Du Geld? Ich habe Dir doch schon einmal gesagt, daß ich auch nichts habe."

„Trotz der Erbschaft!" höhnte der Alte.

„Hölle und Teufel, mach mich nicht rasend!" fuhr der Erste auf. „Habe ich Dir nicht von dem niederträchtigen Testament erzählt? Der Advokat schöpft das beste Fett ab."

„So mußt Du eben warten" spottete der alte Matrose.

„Warten, warten!" fuhr der Erste auf, „als ob ich Zeit zum Warten hätte, sie passen mir höllisch auf; ich muß ausbaden, was Du Dir eingebrockt hast."

„Nein, mein Sohn, das thut der Baumeister," lachte der Andere, „der sitzt fest genug, und recht geschieht's ihm, hatte er doch das Meiste von dem Zur, nachdem Du mir den Mund wässrig gemacht hattest, schon weg."

Nur mit großer Mühe unterdrückte Bertha einen lauten Schrei. Jetzt wußte sie, wer die Beiden waren, — Edgar Wanderer und sein Spießgeselle, der Mörder des alten Schmittchen, der Matrose, dessen Mützenband sie gefunden. Sie sprang auf, sie wollte hinauseilen, Polizei herbeirufen und die beiden Genossen gefangen nehmen lassen. Sie sank jedoch wieder in sich zusammen. Man würde ihr doch keinen Glauben schenken! Sie lauschte weiter.

„Hätte ich mir doch lieber die Zunge abgebissen, als Dir das erzählt," seufzte Wanderer, „wenn ich gedacht hätte, Du gingest dem armen alten Narren ans Leben."

„Meinst Du wirklich? Du bist wahrlich ein guter Junge und sie thun Unrecht, Dich in Verdacht zu haben. Nein, mein Sohn, der Alte mußte auf jeden Fall daran glauben, der sah aus, als wollte er hundert Jahre alt werden; so lange konnten wir denn doch nicht auf die Erbschaft warten."

„Wir?" widerholte Edgar.

„Ja wir," entgegnete der Andere nachdrücklich; „meinst Du wirklich, ich hätte das Alles nur für Dich gethan? Halb-

zum Theilhaber zu promoviren. Warum? Er hatte den Käufern nicht mehr wie bisher halbwollene für wollen, geringwerthige für gute englische verkaufen wollen.

Der zweite Tag beraubte ihn seiner Braut. Da er sie bisher immer einen Engel genannt, glaubte sie, an seiner Liebe zweifeln zu sollen, als er ihr daß süße Wort auch nicht ein einziges Mal schenkte. Er hatte ihr gut erklären, daß er sie gewiß treu und innig liebe, aber daß sie am Ende doch ein Mensch und nicht ein Engel sei. Wer verheirathet ist, weiß ungefähr, daß nur das dumme Salzfaß umzukippen braucht, um den Krieg zu entzünden. Item es folgte Schmollen, dann Thränen, und als dieses letzte Auskunftsmittel versagte, die Auflösung der Verlobung.

Ich hätte lieber nicht sagen mögen, was ihm der dritte Tag brachte, aber ich bin es der Neugier der Leser schuldig.

Die erboste Welt kam zum Schlusse: Wenn ein bis dahin so artiger, beliebter und gescheidter junger Mann auf einmal anfängt, die Leute vor den Kopf zu stoßen und zwar seinen Erbonkel, seine Prinzipale und gar seine Braut, so kann er unmöglich im Besitze seines normalen Verstandes sein.

„Ein Rädchen zu viel oder zu wenig", sagt der Volksmund, und das glaubte man von unserem Helden. Man berieth sich in verwandtschaftlichen Kreisen über die einleitenden Schritte zu seiner Ueberführung in's „Burghölzli".

Was rettete ihn vor dem bevorstehenden Schicksal? Die Wahrheit hatte ihn schließlich noch in die Arme einer vernünftig denkenden reichen Tochter geführt. Sie fand nichts Verrücktes an ihm, wohl aber, daß er ein intelligenter, hübscher junger Mann sei.

Nun folgerte die Welt. Wer eine hübsche Millionärin heirathet, nachdem er vom Onkel enterbt, vom Prinzipal entlassen und von seiner Braut verlassen werden muß, doch wohl fünf Sinne besitzen und sie zudem noch richtig bei einander halten.

Wer in seiner unpraktischen Ehrlichkeit oder aus stolzem Rechtsgefühl die Wahrheit sagt, der wird von wurmstichigen Seelen geradezu zum Lügner gestempelt, weil die Wahrheit ihnen Fehler, schwache Seiten von Laster aufdeckt.

Fabula docet. Es bedarf übrigens keiner Illustration mehr zu der Behauptung: Unser gesellschaftliches Leben ist von der Lüge bis in's Mark versenkt und selbst zur Lüge geworden.

Die Mode, in engster Verbindung mit der Gesellschaft, ist nicht auch eine Abweichung von der Wahrheit der Natur, oder sind die gefärbten Bärte und wattirten Schultern der Herren, von den Korsets gewisser Lieutenants ganz zu schweigen — die Frisuren, geschminkten Wangen und Augenbrauen und die angeschnallten Sattelturnüren der Damen nicht auch eine Vorspiegelung falscher Thatsachen — soziale Lügen?

Damit verlassen wir das Gebiet der sozialen Lüge, besser gesagt, der Gewohnheitslüge und kommen zum zweiten Theil der „Nothlüge".

## Eidgenossenschaft.

— Bundesrath. Ein Bewohner Oltens rekurrirte an den Bundesrath gegen den Beschluß des Regierungsrathes von Solothurn, wonach er pflichtig erklärt wird, sein Kind im achten Schuljahr in die Primarschule zu schicken. Der Bundesrath erklärt sich inkompetent. — Lieutenant de Coulon von Neuenburg, Instruktor 2. Klasse der Kavallerie, wird auf seinen Wunsch unter Verdankung der geleisteten Dienste von seiner Stelle entlassen. — Gewählt wurde: Als Telegraphist in Delsberg: Adolf Flury von Herbetschwyl (Solothurn), Telegraphist in Basel. — Betreffend den Vollzug der Volkszählung von 1888 wird eine Verordnung erlassen. — Irrigen Darstellungen des Sachverhalts ausländischen Blättern gegenüber bleibt zu konstatiren, daß der Bundesrath bis jetzt nicht in die Lage gekommen ist, sich mit der Frage des Aufenthaltes des Grafen von Paris auf schweizerischem Gebiet zu beschäftigen.

— Die eidg. Phylloxera-Kommission versammelte sich, wie früher gemeldet wurde, unter dem Präsidium von Bundesrath Deucher Dienstag den 17. d. Abends in Baden und fuhr am Mittwoch zu den phylloxerirten Weinreben des Wehnthales nach Oberweningen, Schöfflisdorf und Regensberg. Die ersten Untersuchungen dieses Jahres waren überall im Gange und die Kommission konnte sich überzeugen, daß diese Arbeit vortrefflich organisirt und durch ein tüchtiges und intelligentes Personal beaufsichtigt und durchgeführt hat.

— Landsturm. Die neueste Verfügung des Bundesrathes betreffend Ausrüstung der von der Landwehr zum Landsturm übertretenden Mannschaft, wonach diese Mannschaft den Kaput oder Mantel, sowie den Tornister nur „als anvertrautes Eigenthum des Staates, welches weder veräußert noch verpfändet werden darf (Art. 159 Militärorganisation)" behält, — erregt vielfachen Unwillen, schreibt die „Bernerzeitung". Abgesehen davon, daß diese Ausrüstungsgegenstände nach bestandener Dienstzeit in den meisten Fällen in einem Zustande sich befinden, der zwar vielleicht noch deren Verwendung bei Arbeiten in Feld und Wald, in Steinbrüchen und Kiesgruben gestattet, sie aber zu einer militärischen Ausrüstung schlechterdings untauglich macht, — frägt man, wie denn der Bundesrath bei seinem Beschluß um den Art. 161 der Militärorganisation herumkommen konnte? Dieser Artikel bestimmt nämlich folgendes: „Nach fünfundzwanzigjähriger Dienstzeit (Auszug und Landwehr) behält der Mann die Kleider, den Tornister und Mantelsack, sowie das Putzzeug als Eigenthum."

— Als Kanzler des neuen Bischofs sei Pfarrer Bohrer bestätigt worden.

## Kantonales.

— Kantonalschützenfest in Muri. (Cor. v. 20. d.) Wie zu erwarten war, haben sich die Festwogen heute ziemlich gelegt. Nur der Schießstand zeigt eine Rührigkeit und einen Eifer, wie nie zuvor. Da der Wind, den Schützen ein viel widerwärtigerer Gast als Regen, heute nachgelassen, sind dieselben mit den Schießresultaten auch zufrieden. Gestern Abend war die Festhütte bis spät um Mitternacht angefüllt, denn unser wackerer Turnverein nahm die Aufmerksamkeit der Anwesenden in befriedigendster Weise in Anspruch, der unter seiner tüchtigen Leitung wirklich Ausgezeichnetes leistete.

Noch müssen wir nachträglich der Reden dreier Männer gedenken und zwar derer des Sprechers der schmucken Badener und Ennetbadener Schützengesellschaft, derer des Hrn. Dr. Groß von Zürich, der im Namen der Stadtschützengesellschaft Zürich sprach und derjenigen des Hrn. Eisenbahndirektors Weißenbach von Basel. Sie zeichneten sich alle durch Würze, Kürze und erhabene Grundgedanken aus.

Noch bleiben uns nur noch 2 Tage. Für den Sonntag hofft man wieder auf ein gemüthliches Festleben. —

— Kantonalschützenfest in Muri. (Cor. vom 22. d.) Wie schade, daß es schon zu Ende geht mit dem schönen Fest. Ich glaube, wenn noch weitere 8 Tage vergönnt wären, zu „festeln", es würde jeden Tag in gleicher Weise fort gehen. Eine Masse Festbesucher waren auch heute hier. Vier Vereine kamen an. Die Rangordnung bei der Preisvertheilung im Sektionswettschießen war folgende:

1. Kantonales Sektionswettschießen.

1. Schöftland, 2. Oftringen, 3. Zurzach, 4. Lenzburg, 5. Menziken, 6. Kulm-Teufenthal, 7. Reinach, 8. 9. Aarburg und Oberentfelden, 10. Oberkulm, 11. Oberendingen, 12. Aarau, 13. Gontenschwil, 14. Hunzenschwil, 15. und 16. Schützenbund Lenzburg und Feldwaffenverein Villmergen, 17. Brugg.

2. Interkantonales Sektionswettschießen.

1. Aarau, 2. Zofingen, 3. St. Gallen, 4. Oberwiggenthal, 5. Biel, 6. Birr-Thal, 7. Reinach, 8. Binningen (Baselland), 9. Wald (Zürich), 10. Menzikon, 11. Oftringen, 12. Stadt Zürich, 13. Amriswil, 14. Zürich (Studentenverein).

Beste Einzelleistungen.

1. Kategorie.

1. Sonderegger, Geschäftsführer, Zurzach, 42 P. (Gratuliren!)

2. Kategorie.

2. Weber, Otto, Aarau, 41 P. 3. Rkegger, Arnold, Kupferschmied, Aarburg, 41 P. 4. Berger, Säger, Boswyl, 41. 5. Burger, Hermann, Tabakfabrikant, Menziken, 41. 6. Steiner-Merz, H., Lehrer, Menziken, 41.

3. Kategorie.

7. Boßard, Lehrer, Buchs, 40. 8. Funk, R., Friedensrichter, Kelleramt, 40. 9. Bertschinger, Otto, Major, Lenzburg, 40. 10. Weber-Wirz, Emil, Menziken, 40. 11. Hilfiker, Hans, Oftringen, 40. 12. Maurer, Heinrich, Landwirth, Reinach, 40. 13. Eichenberger, J., Lehrer, Zurzach, 40. 14. Döbeli, Otto, Kaufmann, Seon, 40.

4. Kategorie.

15. Siebenmann, Otto, Aarau, 39 P. 16. Pfister, Karl, Kaufmann, Baden, 39 P. 17. Andres, Carl, Brugg, 39. 18. Funk, Adolf, Kelleramt, Jonen, 39. 19. Häny, Rudolf, Gerber, Kölliken, 39. 20. Gloor, Gottlieb, Seifensieder, Lenzburg, 39. 21. Bryner, Otto, Oftringen, 39. 22. Hauri, Arnold, Großrath, Reinach, 39. 23. Schneider, Andreas, Turgi, 39. 24. Schnyder-Lüthi, Jean, Villmergen, 39.

— * Freiamt. Am 21. Juli sprang dem Melchior Bucher in Beinwyl, (Bez. Muri) beim Schießen von Vögeln der Lauf der hiezu benutzenden älteren Flinte, und verwundete ihn an der linken Hand der Art, daß sie ihm heute abgenommen werden mußte.

— Herr Pfarrer Rohner von Klingnau vertheidigt sich in der „Botschaft" gegen den Vorwurf der Intoleranz, der ihm anläßlich eines Begräbnißfalles in Koblenz gemacht wurde. Er sagt, die Pastoration der Reformirten dort falle dem reformirten Pfarramte Zurzach zu. Die Herren Geistlichen drunten kommen einander nicht in's Gehege und sie fahren gut dabei. Er wünscht, daß die Aarauer Blätter hievon Notiz nehmen. Da wir bereits unsere Ansicht in Sachen kurz und bündig gesagt, so fügen wir heute nur noch für das „A. T." bei, daß wir uns nicht „hergegeben" die Reklamation des Herrn Pfarrer Pfiffer in Döttingen abzudrucken. Herr Pfiffer hat das Recht, sich zu wehren, da ihn in der That die Affäre gar nicht berühren kann. Weil derselbe aus keinem Verstecke sprach, haben wir ihn auch sofort genannt. —

— Aus dem Seethal. (Korresp.) Die Freude über den schönen Stand der Kulturen im Seethal hatte mir längst die Feder in die Hand gedrückt, ich hätte Sie einladen mögen, mit mir die obstgesegnete Gegend um den See in Augenschein zu nehmen. Ich bin nun aber froh, den Brief in den Papierkorb geworfen zu haben, weil Sie am Ende in unsere Regenschauer und Schauerregen gelaufen wären und ich dann für meine Einladung schlechten Dank erhalten hätte.

Ich habe nun ein Programm für Conzert in gedeckten Gärten aufgestellt und habe die schlechte Genugthuung, daß man auch in Muri nach diesem Programme singt. — Ich habe als Jubelouvertüre notirt: „Es früre alle Stübeli und alle arme Chind." Dann folgt große Phantasie über: „Der Kuckuck auf dem Baume saß, da regnete es und er ward naß."

Spaß bei Seite, die Stimmung ist eine gedrückte; nach jahrelangem Warten haben sich zu Anfang des Sommers alle Indizien eines guten Jahres eingestellt und nun haben sich die Aussichten insofern verschlechtert, als die Heuernte, wie ich Ihnen schon zu Ende Mai muthmaßlich berichtete, einen sehr geringen Ertrag geliefert und die Kirschen springen, wässerig und faul werden, bevor sie eingeheimst werden können.

Ich möchte zwar nicht in die allgemeinen Klagen allzulaut einstimmen, wenn ich bedenke, wie oft ein einziger oder zwei schöne Tage die Stimmung ändern können.

Man wird bei dieser Stimmung allzuleicht vom Pessimismus befallen und schämt sich nachher ein Bischen der Kleingläubigkeit. Da nehme ich mir lieber ein Beispiel an einem ältern Manne, den ich heute wie schon oft auf einem seiner Amtsgänge antraf und der bei all' dem Regen keine verdrießlichere Miene macht als im Mai, da alles blühte und grünte.

Er ist achtzig beinahe einundachtzig Jahre alt und versieht das Amt des Dorfwächters gerade so pünktlich, wie vor 30 und mehr Jahren. Schneeweißen Haares, etwas gekrümmt aber immer noch rüstigen Ganges, sehe ich ihn in amtlicher Funktion das Dorf durchschreiten oder im Grasbogen seinem Vieh das Futter auf dem achtzigjährigen Rücken heimtragen, als wären es bloße Bettfedern. Kein Gang ist ihm heute noch zu weit und wenn ich Ihnen nun noch sage, daß er so gut sieht und hört, als ich und Sie selbst, daß er raucht, schnupft und gern ein Gläschen trinkt und zwar nach seiner Erzählung diesen Gewohnheiten schon gar viele Jahre ist, so werden Sie mit mir einverstanden sein, daß der Mann ein Stück ächten Naturlebens darstellt. Er verträgt alles, nur dem neuen Bundesschnaps ist er nicht hold. Das sei ein „Teufelsgesüff" meint er und es scheint, daß noch viele mit ihm die gleiche Meinung haben.

Sein Vorname ist Sebastian, aber ich habe ihn von Groß und Klein nie anders als „Baschi" nennen hören und das wird für seine Amtsnachfolger der offizielle Titel sein, bis wieder etwas anderes Neues kommt.

— Kantonale Feste und kantonale Presse. Vor Eröffnung des Kantonalschützenfestes waren verschiedene Publikationen, die auf dasselbe Bezug hatten, erst auf Reklamation direkt erhältlich. Ohne jede weitere Bemerkung konstatiren wir noch folgendes: Vor Eröffnung haben wir der eidgenössischen Post ein Gesuch an das Schießkomite in Muri übergeben, es möchte dasselbe durch einen seiner Angestellten uns jeweilen die Schießresultate gegen Entschädigung übermitteln lassen. Auf dieses Gesuch erhielten wir weder Rede noch Antwort. Dagegen beobachteten wir, daß es in Muri möglich war, aus dem Schießbureau sehr regelmäßig diese Resultate an das

---

part, mein Sohn, wie's sich unter guten Kameraden geziemt.

„Halbpart! so möchte ich sagen!" erwiderte Edgar mit rohem Lachen; „wenn Du mich um und um kehrst, fällt nicht der zehnte Theil von dem heraus, was Du Dir genommen hast! Vielleicht in einem Jahre will mir der schurkische Rechtsverdreher das Geld zahlen."

„Leid's nicht, fange einen Prozeß an," hetzte der Andere.

„Als ob das was hülfe. Darüber vergeht Zeit, und ich habe keine, ich muß fort von hier! Hättest Du den Alten leben lassen, der gab mir so viel Geld wie ich wollte; den hätte ich auch noch herumgekriegt, daß ich die Meta zur Frau bekam, dann hatte ich das Ganze. Ich warf ein lieber Neffe, der Sohn seiner Schwester —

„Bis der Andere kam," fiel der alte Matrose ein.

Es entstand eine Pause. Bertha war es, als sehe sie Edgar Wanderer vor sich, wie er seinen Gefährten mit weit aufgerissenen Augen anstarrte und mit keuchendem Athem die Worte wiederholte: „Der Andere? Was willst Du damit sagen?"

„Daß es Arbeit für Dich gibt, mein Söhnchen. Habe lange für Dich die Kastanien aus dem Feuer geholt. Jetzt hilf Dir selbst."

„Ich verstehe Dich nicht. Wer ist da?"

„Ich sage es Dir ja, der Andere, der wahre Neffe."

„Mache keine schlechten Scherze oder ich erwürge Dich!" tobte Edgar.

„Vaterland" in Luzern und das „Aarganer Tagblatt" zu senden.

Ob nun unser Gesuch im Drange der Umstände oder absichtlich nicht beachtet wurde, ist uns unbekannt. Dagegen wissen wir, daß ein Berichterstatter, der uns nachher gütigst die Rapporte übermitteln wollte, stets ein Rennen mit Hindernissen fand, ehe er dieselben erhalten konnte.

### Zürich.

— Regierungsrath und Stadtrath von Zürich beschäftigen sich mit der Ehrenbergschen Broschüre. Die regierungsräthliche Kommission wird nächstens über Ehrenberg's Brochüre Bericht erstatten. Man erwartet die Verkaufsinhibirung durch den deutschen Reichsverein und das Vorgehen der Verkehrskommission.

— Hr. Ingenieur Robert Moser wird wahrscheinlich bei der Nordostbahn die Stelle des Oberingenieurs für den Bau der Moratoriumslinien übernehmen. Es werden zwischen ihm und der Nordostbahn in dieser Richtung Unterhandlungen gepflogen.

— Zürich. (Korresp. vom 22.) Dem Duellunwesen wird nun endlich energisch auf den Leib gerückt. Die Herren Studirenden unserer Universität haben in diesem Punkte so viel gesündigt, daß endlich auch weitere Kreise sich regten und Halt verlangten. Nachdem vor einiger Zeit das Rektorat die Statuten aller satisfaktionertheilenden Verbindungen eingefordert, ist gestern die Studentenverbindung „Helvetia" aufgelöst worden. Damit ist der erste Schritt zur Unterdrückung der unsinnigen Duellwuth gethan — möchte nur fortgefahren werden.

— Die Landgemeinden haben ihre liebe Not, schreibt der Hausfreund, tüchtige Lehrer an sich zu fesseln. Die Stadt und ihre Ausgemeinden, die immer und immer neue Lehrer brauchen, machen sie ihnen abspänstig. Eine Landgemeinde, die ihren Lehrer gern für sich behalten möchte, hat es nun pfiffig so angestellt: Sie hat ihm eine jährliche Besoldung von 400 Fr. zugesichert, in der Meinung, daß 200 Fr. jährlich ausgerichtet und in eine Sparkasse gelegt werden. Wenn der Lehrer nach 4 Jahren noch bekleidet, erhält er das betreffende Sparheft und von da an die 400 Fr. Jahreszulage. Sollte er dagegen vorher die Wahl an eine andere Schule annehmen, würde das Sparheft an die Gemeinde zurückfallen.

— In der Zürcher Strafanstalt fand letzten Dienstag eine seltene Handlung statt. Die Frau des letzten Sommer in Zürich verhafteten jüdisch-englischen Banknotenfälschers Meschik wurde von demselben auf ihr Verlangen geschieden. Es mußte ein förmlicher israelitischer Gerichtshof ausgerufen werden, der nach längerer Verhandlung die Scheidung aussprach.

### Baselstadt.

— Die ornithologische Gesellschaft in Basel veranstaltete vorletzten Sonntag ein Brieftauben-Wettflug, der recht befriedigende Resultate zu Tage förderte. Die Tauben wurden um 8½ Uhr Morgens in Frankfurt aufgelassen, und obschon die Witterung neblig und bewölkt war, erreichten dennoch viele zwischen 2 und 3 Uhr Nachmittags den heimathlichen Schlag. Die findigen Boten der Luft haben also die große Strecke von 340 Kilometern oder 72 Stunden in 6 Stunden oder die Stunde in nicht ganz 5 Minuten zurückgelegt. Auch bei diesem Wettfluge wurde wieder die Beobachtung gemacht, daß man nur mit ältern, sorgfältig trainirten Tauben und bei ganz gutem Wetter günstige Resultate erzielen kann.

### Thurgau.

— Die thurgauische Staatsrechnung erzeigt auf 31. Dezember 1887 ein reines Vermögen von 12,078,945 Fr. 45 Rp. Der Voranschlag hatte ein Defizit von 77,437 Fr. in Aussicht genommen; statt dessen ergab sich Dank und Mehrbetrag der Einnahmen und Minderbetrag der Ausgaben von zusammen 107,532 Fr. 97 Rp. ein Ueberschuß im Betrage von 30,095 Fr. 97 Rp., und da den Zuschreibungen von 35,839 Fr. 15 Rpp. Abschreibungen im Betrage von 56,135 Fr. 37 Rp. gegenüberstehen, so ergibt sich eine Vermögensvermehrung von 9800 Fr. 35 Rp.

### Wallis.

— Am 11. d. ist in Zermatt der bekannte Führer Peter Taugwalder gestorben. Er ist der erste Besteiger des Matterhornes gewesen und einer der Ueberlebenden der sechs Reisenden (zwei Führer inbegriffen), welche diese erste Besteigung unternommen hatten und von denen vier in die fürchterliche Tiefe stürzten. (14. Juli 1865.)

---

## Allerlei Neuigkeiten.

Paris, 22. Juli. Boulangers Zustand flößt noch immer große Besorgnisse ein. Der General ist gestern bei dem Transport nach seiner Wohnung ohnmächtig geworden.

— Interlaken. In der Nacht vom Sonntag auf Montag entstand zwischen einem Deutschen, Namens Karl Brombacher, Schreiner, und Ludwig Hürzeler, Metzger, Friedrich Hutmacher, Eisenbahnkonducteur, und Samuel Lüthi, Sattler, ein Streithandel. Dabei zog Brombacher sein Messer, versetzte jedem einen Stich und flüchtete sich dann nach Hause. Hürzeler ist gefährlich verletzt und wurde in die Krankenstube verbracht. Der Thäter Brombacher ist verhaftet.

— Neulich sind Geldstücke für den Kongostaat ausgegeben worden. Das Charakteristische bei dieser Münze ist die Durchlöcherung in der Mitte des Stückes, wodurch das Aufreihen auf Schnüre ermöglicht wird. Um das runde Loch befindet sich auf der Vorderseite viermal das Doppelmonogramm des Königs Leopold von Belgien mit der Krone darüber, auf der Rückseite ein fünfzackiger, strahlender Stern.

— Wurstiges. Der 12. Verbandstag deutscher Fleischer in Wiesbaden faßte folgende Resolution: „Der 12. Deutsche Fleischerverbandstag erklärt, die Verwendung von 2—3% Mehlzusatz bei der Zubereitung des Fleischteiges als die beste Methode, um ein nahrhaftes und wohlschmeckendes Produkt herzustellen und dieses Verfahren als einen großen Fortschritt in der Wurstmacherkunst. Vor einer Täuschung des Publikums oder Uebervortheilung kann keine Rede sein."

— London. Eine aufregende Scene fand am Samstag auf einem Dampfer statt, der mit etwa 800 bis 900 Personen beladen von Dundee aus eine Vergnügungsfahrt unternahm. Unweit Newburgh etwa 10 Meilen von Dundee fuhr das Fahrzeug auf Felsen, welche gewaltige Löcher in das Vordertheil stießen. Es fing sofort an, sich mit Wasser zu füllen und zusehends zu sinken, während unter den Passagieren eine unbeschreibliche Panik ausbrach. Glücklicherweise waren andere Vergnügungsdampfer nicht fern und es gelang, sämmtliche Passagiere zu retten, ehe das beschädigte Fahrzeug sank. Nur ein Stück des Hintertheils ist über dem Wasserspiegel sichtbar. Die Geretteten wurden nach Dundee zurückgebracht.

Redaktion: **J. J. Sphler.**

## Civilstandsnachrichten

vom 14. bis 21. Juli.

**Geburten.**

Juli 15. Friedrich, S. des Hegnauer, Rudolf, Fabrikant, von Seengen, in Aarau.
Juli 18. Elisabeth, T. des Forderer, Alois, Zuschneider, von Ziegelbach, (Württemberg), in Aarau.

**Trauungen.**

Juli 18. Kunz, Jakob Ernst, Zuckerbäcker, von Wald, (Zürich), und Graf, Maria, von Birrwyl, beide in Aarau.

**Todesfälle.**

Juli 16. Angst, Jakob, Gypser, von Wyl, (Zürich), in Aarau.

**Taufen.**

in der reformirten Kirche.

Juli 22. Karl Gustav, S. des Karl Strebel-Siebenmann, Sekretär von und in Aarau.
„ 22. Emil, S. des Jakob Wernli-Hächler, Spinner von Thalheim, in Aarau.
„ 22. Hans, S. des Otto Siebenmann-Walther, Marchandtailleur, von und in Aarau.
„ 22. Sophie Marie, T. des Gottlieb Lüscher-Moser, Metzger, von Muhen, in Schönenwerd.

In der katholischen Kirche.

Juli 22. Emma, T. des Josef Flückinger, Maurer, von Inwil, bruck, in Buchs.

---

**Wochenmarkt in Aarau** vom 21. Juli. 1888.

Erdäpfel galten per 100 Kilogr. Fr. 6. 00 bis Fr. 00. 00, per Becken 25 bis 00 Ct., Anken per Kg. Fr. 2. 30 bis Fr. 2. 40. Eier 10—00 Stück 00 Ct., Kabis und Kohl per Kopf 20—30, Rübli 00 Stück 00 Ct., Aepfel per Klg. 00 Ct, Rosenkohl per Becken 00 Ct., Rüben weiße 00 Stück 00 Ct., dürrers Obst per Liter 30—40 Ct., Honigwaben per Kg. 0 Fr. 00 Ct Zwiebeln per Klg. 00 Ct., Blumenkohl per Kopf 00—00 Ct. kirschen per Kg. 20 bis 25 Ct., Salat 5—0 Köpfe 10 Ct., Lauch per Stengel 0 Ct., Frühkohl per Kopf 00—00 Ct., Erbsen per Teller 20—25 Ct., Bohnen per Kg. 60—70 Ct., Gurken per Stück 00—00 Ct., Heidelbeeren 5 Gläser 20 Ct.

Rindfleisch per Kg. Fr. 1. 30 bis 0. 00, Kuhfleisch Fr. 0. 80 bis 0. 90, Kalbfleisch Fr. 1.50, bis Fr. 0. 00., Schaffleisch Fr. 1.50, bis 0. 00., Schweinefleisch 1 Fr. 40 bis 0. 00., dürren Speck Fr. 1. 80 bis 0. 00.

**Verfälschte schwarze Seide.** Man verbrenne ein Müsterchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Aechte rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verlöscht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden" weiter (wenn sehr mit Farbenstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur ächten Seide nicht kräuselt sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der ächten Seide, so zerstäubt sie, die der verfälschten nicht. Das Seidenfabrik-Depôt von **G. Henneberg, Zürich,** versendet gern Muster von seinen ächten Seidenstoffen an Jedermann, und liefert einzelne Roben und ganze Stücke portofrei in's Haus. [3376

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2 Cels.

| 1888 Juli | Beobachtungszeit | Thermometer in Celsius | Barometerstand i. mm Absol. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Bewölkung | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 22. | Mittgs. 1 U. | +23,4 | 730,9 | 762,9 | S 1/2 | 40 | bewölkt |
| 22. | Abends 9 „ | +18,0 | 729,2 | 761,3 | E0 | 95 | l. „ |
| 23. | Morg. 7 „ | +17,1 | 728,4 | 760,7 | W 1/2 | 77 | l. „ |

Beobachtung um Uhr 7 früh;
Maximum +24,5 °C. Minimum +13,9
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh 0,8 mm.

**Aarwärme** vom 22. Juli 1888.
Morgens 13, Mittags 14 1/2, Abends 14 1/2 °R

**Zürcher Witterungsbericht** vom 23. Juli.
Vorwiegend heiter und warm, später Gewitter.

**Vereinschronik.**

**Stadtmusik Aarau.**

**Heute Probe.**
Nachher Besprechung des Musiktages.

Pro memoria. · Confz. - Lokal.

Wegen Reduzirung des Geschäftes verkauft Unterzeichnete ihre **Moden-Artikel,** bestehend in

**Band, Sammet, Federn & Blumen,**

zu möglichst billigen Preisen und empfiehlt sich zu deren gefl. Abnahme bestens [3354
**Anna Bryner,** Modistin, Halden 284.

Ein tüchtiger

**Mechaniker**

sucht dauernde Stellung. Offerten unter A. W. 400 an die Expedition dieses Blattes. [3344

**Zu kaufen gesucht:**
Ein noch guterhaltenes [3383

**B-Althorn.**

Offerten mit Preisangabe an die **Musikgesellschaft Buchs.**

**Mehrgebots-Eröffnung.**

Auf die Liegenschaften **der Erben des Herrn Fried. Schmitter-Schmidlin sel.** an der Laurenzen-Vorstadtstraße, zu Aarau, sind an der öffentlichen Steigerung **53400** geboten worden.

**Mehrgebote** werden noch **bis Mittwoch den 25. Juli** entgegengenommen und sind — im Sinne des auf der Gemeindekanzlei aufgelegten Regulativs Art. 202 vom 23. Januar 1880 — **dem Tit. Gemeinderath Aarau schriftlich und verschlossen** einzureichen.

**Zofingen,** 22. Juli 1888.

**Namens der Erbschaft Schmitter:**
3377] **A. Kraft,** Bankdirektor.

**Holz- & Waldfeldpacht-Steigerung.**

Es werden verkauft, bezw. verpachtet am **Mittwoch den 25. Juli** nächsthin, von Vormittags **10 Uhr** an im Staatswald **Birrhard** bei Brunegg:

a. Im **Kahlschlag** in den Alpen „Eichenschälhieb": 4 Eichstämme mit 2,30 m³; 45,5 Ster Eichenschälholz; 400 Knebelwellen.
b. **Aus** II. **Durchforstung** gegen Birrhard zu, Sammlung auf dem Hauptweg: 126 Ster Mischelholz; 6700 Reiswellen; 65 Halbstangen (Baumstützen).
c. **Die Schlagfläche pro 1888** in 12 Parzellen à 5 Aren eingetheilt, zu 1—3jähriger landwirthschaftlicher Nutzung.

Ferner kommt zum Wiederverkauf sämmtliches von früheren Steigerungen her noch nicht abgeführte und bezahlte Holz und Reiswellen, gemäß § 32 der Steigerungsbedingungen.

Kaufsliebhaber ladet ein (3327
Lenzburg, den 18. Juli 1888
Der Kreisförster: **Rud. Heusler.**

**Chemische Kleiderwascherei.**

Unterzeichnete empfiehlt sich dem Tit. Publikum zu Stadt und Land für alle in ihr Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung prompter und billiger Ausführung. [2293
Frau **Strub,** Halde Nr. 252.

**Pechfakeln**

sind sind stets zu haben bei
3379] **Gebrüder Schmuziger,**

**Zu verkaufen:**
Infolge Aufgeben der Musik ein noch wie neues [3382

**Es-Clarinett**

für nur **20 Fr.** (Ankaufspreis 50). Wer, sagt die Exped. d. Bl.

Ein noch nie gebrauchtes, ganz neues **neusilbernes**

**Reißzeug**

hat um den äußerst billigen Preis von **45 Fr.** (Werth 60 Fr.) zu verkaufen. Wer? sagt die Exped. d. Bl.

**Zu vermiethen:** [3378
Sogleich oder später ein kleines **Logis** an 1 oder 2 Personen.

**Zu vermiethen:**
Ein kleines **Logis** sammt Zubehör in Nr. 287 Halde. [3373

Représentant sérieux demandé dans chaque localité par bonne maison vins. [3374
Ecrire: Case 1123, Chaux-de-fonds.

**Vordere Vorstadt Aarau.**
**Sommersaison-Ausverkauf.**
Schwarze
**Tricot-Tailen**
garnirt
**große Bodenteppiche**
unter Tisch à Fr. 4. —
**Wachstücher, Tischdecken**
**Bettüberwürfe.**
**Indienne, Satinettes**
**Cretonnes**
**Möbelstoffe.**
Große Auswahl
**Damenkleiderstoffe**
**Neuheiten**
sehr billig.
**Seiden - Stoffe**
schwarz und farbig.
**Unterleibchen**
von Fr. 1. 50 an
ferner [2964
**Resten aller Art.**
Zu deren Besichtigung lade höflichst ein
**Charles Dreifuss.**
**Vordere Vorstadt Aarau.**

# Bekanntmachung.

Das neue, auf Vorschlag der Feuerwehr-Kommission aufgestellte **Feuerwehr-Reglement** der Gemeinde Aarau, vom 18. Mai 1888, enthält unter Anderm folgende Bestimmungen, welche andurch dem Wunsch der genannten Kommission entsprechend, zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden:

§ 1. Alle in der Gemeinde Aarau wohnenden **Gemeindebürger, Niedergelassenen** und **Aufenthalter** sind vom angetretenen 18. bis zum zurückgelegten 50. Altersjahre feuerwehrpflichtig. Die zwei ersten Jahrgänge werden indeß nur insofern herbeigezogen, als Konstitution und Beruf es erlauben.

Die nicht chargirten Mitglieder des Retterkorps sind nach 10jähriger Dienstzeit von den gewöhnlichen Uebungen befreit und haben nur noch bei Hauptübungen und bei Brandfällen einzurücken.

Befreit vom persönlichen Feuerwehrdienste sind die entweder durch das Gesetz oder wegen körperlichen Gebrechen durch die Feuerwehrärzte dispensirten Einwohner.

§ 2. Jeder Feuerwehrpflichtige ist gehalten, innert den Bestimmungen dieses Reglementes denjenigen Dienst zu übernehmen, der ihm von kompetenter Stelle übertragen wird. Bei der Eintheilung sollen Alter, körperliche Konstitution und Berufsverhältnisse angemessen berücksichtigt werden. — Der Eintritt in's Retterkorps ist ein freiwilliger; es können nur diejenigen angenommen werden, welche die zu diesem Dienste erforderlichen Eigenschaften besitzen.

§ 4. Jeder Einwohner mit eigener Haushaltung ist bei gesetzlicher Buße verpflichtet, einen tauglichen, mit seinem Namen bezeichneten Wassereimer und eine sichere Laterne jederzeit in Bereitschaft zu halten. Bei einem während strenger Kälte in der Gemeinde ausgebrochenen Brande ist der Wassereimer mit warmem Wasser zu füllen und auf Befehl zur Verfügung zu stellen. Wassereimer und Laterne sind jeweilen bei der Feuerschau vorzuweisen.

§ 5. Jedermann hat die Pflicht, sobald er brandigen Geruch oder ungewöhnlichen Rauch wahrnimmt, der Ursache nachzuforschen, entdecktes Feuer möglichst zu unterdrücken und in allen Fällen der Ortspolizei von dem Vorfall sofort Anzeige zu machen. Würde jedoch ein Hausherr, dessen Angehörige oder dessen Miethsleute in der Hoffnung, das Feuer im Stillen dämpfen zu können, oder aus was für immer einer Ursache sein Haus verschlossen halten oder unterlassen, Anzeige zu machen, so sind die Fehlbaren mit der gesetzlichen Buße zu belegen, und im Falle ein Brandschaden entstehen sollte, für die Folgen verantwortlich.

§ 8. Auf die Allarmsignale haben sich sämmtliche Feuerwehrpflichtige sofort mit ihren Abzeichen und vorgeschriebenen Ausrüstungen und Geräthschaften versehen, auf den ihnen durch Spezialreglemente oder besondere Instruktionen angewiesenen Posten einzufinden.

Während eines Brandfalles sind die Brandbeschädigten, die durch denselben zunächst Bedrohten und deren nächste Verwandte vom Dienste befreit.

Sobald jedoch die Gefahr der Weiterausdehnung eines Brandes vorüber ist, haben dieselben in Dienst zu treten.

In Nothfällen können einzelne Verwandte von Beschädigten durch das Kommando weiter vom Dienste befreit werden.

§ 10. Die Bestimmungen dieses Reglementes gelten auch bei einem im Gemeindsbezirke ausgebrochenen Waldbrande, bei Wassernoth, Explosionen und ähnlichen Unglücksfällen, bei welchen namhaftere Hilfe Noth thut.

§ 11. In allen Häusern in der Nähe des Brandplatzes, hauptsächlich in denen, welche in der Windrichtung liegen, sollen sofort alle Dachlücken und Fenster geschlossen werden.

Ueberdies sind in so gelegenen Häusern auf dem Estrich Wasser und nasse Tücher in Bereitschaft zu halten, um eindringende Funken sofort löschen zu können. Den zur Beaufsichtigung dieser Vorsichtsmaßregeln kommandirten Feuerwehrmännern und Polizeibeamten ist von Seite der Hausbewohner jede wünschbare Unterstützung zu Theil werden zu lassen. Für den Schaden, welcher aus Nichtbefolgung dieser Vorschriften entsteht, haften die Hausbewohner nach Maßgabe des Gesetzes.

§ 12. Bei einem zur Nachtzeit ausgebrochenen Brande ist jede Haushaltung verpflichtet, eine mit brennendem Lichte versehene Laterne vor ein an die Straße stoßendes Fenster ihrer Wohnung zu stellen, zudem sind die Hausgänge und Treppen der in der Nähe des Brandplatzes befindlichen Häuser genügend zu beleuchten.

§ 14. Bei großer Kälte soll während eines Brandes sowohl in den öffentlichen und Privatwaschhäusern, als auch in allen übrigen mit großen Kesseln und gehöriger Feuereinrichtung versehenen Lokalitäten Wasser gewärmt und zur Verfügung des Feuerwehrkommando's in Bereitschaft gehalten werden.

Ueber die Eigenthümer solcher Einrichtungen ist durch die Polizei ein Verzeichniß aufzunehmen, dem Feuerwehrkommando zuzustellen und jeder zur Wassererwärmung Verpflichtete von dieser Obliegenheit zu verständigen.

§ 16. Die Stabsoffiziere und Spritzenchefs sind befugt, außer der Linie stehende Nichteingetheilte zur Hilfeleistung anzuhalten und im Weigerungsfalle auf die Polizeiwache bringen zu lassen.

§ 17. Nachlässigkeit, Nichtbefolgung erhaltener Befehle, Unthätigkeit, Nichterscheinen oder zu spätes Eintreffen am vorgeschriebenen Platze, Entfernung von angewiesenen Plätzen ohne erhaltene Erlaubniß, Widersetzlichkeit, beleidigendes Betragen gegen Obere und überhaupt jedes Vergehen gegen die in diesem Feuerwehr-Reglemente enthaltenen Bestimmungen, soll je nach Umständen durch das Feuerwehrkommando bis auf Fr. 5 oder durch den Gemeinderath bis auf Fr. 15 gebüßt, und in ernsteren Fällen dem Richter zur Abwandlung überwiesen werden. Jede unentschuldigte Abwesenheit wird mit Fr. 2.—, eine zweite innert einem Jahre mit Fr. 4. — bestraft, weitere Absenzen werden vom Gemeinderath abgewandelt.

Sämmtliche Bußen fallen in die städtische Unterstützungskasse für Feuerwehrmänner, die im Dienste Schaden gelitten haben. Das Recht, aus dieser Kasse eine Unterstützung zu beanspruchen, haben auch Personen, welche nicht zur Feuerwehr gehören, aber infolge Requisition (§ 16) zu Dienstleistungen angehalten werden und dabei verunglücken.

Dem Kommandanten und den Stabsoffizieren steht das Recht zu, bei vorkommenden Widersetzlichkeiten die Fehlbaren sofort in Verhaft bringen zu lassen. Die Stabsoffiziere haben hievon dem Kommandanten sofort Kenntniß zu geben, welcher dann seinerseits dem Gemeinderathe zur Erledigung des Falles so bald als möglich Anzeige zu machen hat.

Erlauben sich Chargirte der Feuerwehr Insubordinationen gegen Höhere im Grade, so hat der Kommandant das Recht, die Fehlbaren in ihren Funktionen sofort einzustellen, wegzuweisen, im Weigerungsfalle abführen zu lassen und auch sofort provisorisch zu ersetzen. Zur weitern Behandlung muß er den Fall vor die Feuerwehrkommission event. vor den Gemeinderath bringen. [3375

Aarau, den 20. Juli 1888.

**Die Gemeindekanzlei.**

---

**Wegen baldigem Wegzuge**
verkaufe den Rest meiner
## Ladenwaaren
und **Geräthschaften** äußerst billig; desgleichen besterhaltene **Meubles**.
**R. Graf Morath,**
3370] Milchgasse 141.

---

**Zu verkaufen:**
Sehr schöne **dürre**
## Dachschindeln
zu billigem Preis. [3342
**Vogel,** Dachdeckermeister,
Entfelderstraße.

---

## Gerichtliche Steigerung.

Im Nachgeldstage über Georg Senn, alt Gemeinderath, in Asp, findet die Versteigerung des **Vermögens,** bestehend in ca. 13,5 Aren **Ackerland** im Schibler und circa 1,53 Aren **Bündtland** in den Bündten, statt: **Freitag den 27. Juli 1888,** Nachmittags 3 Uhr, in der Pintenwirthschaft Windisch, in **Asp.**

Aarau, den 20. Juli 1888.

3372] **Die Geldstagsbehörde.**

---

**Herren-**
## Cravatten
Neue Dessins, hübsche Formen, grosse Auswahl
hält billigst empfohlen [3224
**Ernst-Faßler.**

---

**Verkaufe fortwährend:**
**Schweizerkäse**
**Schabziger**
**Sennenbutter**
**Frische Eiernudeln**
Alle Sorten
**Teig-Waaren**
**Frische Eier**
empfiehlt Wittw. **A. Nadler,**
3226] Consumhalle.

---

## Damen- & Kinder-Schürzen
in geschmackvoller Auswahl, soeben eingetroffen, empfiehlt bestens
**M. Bolliger-Manger,**
3368] hintere Vorstadt.

---

**Zu vermiethen:**
Ein möblirtes **Zimmer.** Von wem, sagt der Verleger. [3303

---

**V. Fernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft,**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

---

## Span. Orangen & Citronen
empfiehlt **Joh. Schmidt,**
3301) z. Bären.

---

**Zu kaufen gewünscht:**
Eine in gutem Stande befindliche
## Futterschneidmaschine.
Auskunft bei der Expedition dieses Blattes. [3365

---

# Aargauische Creditanstalt.

**Kursblatt Nr. 29.** **Aarau,** den 21. Juli 1888.

| Wechsel-Curse in Conto-Corrent | Kurze Sicht. Brief. | Kurze Sicht. Geld. | 2—3 Monate Sicht. Brief. | 2—3 Monate Sicht. Geld. | Disconto. |
|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam, Rotterdam | 210,15 | 209,80 | — | 209,90 | 2½% |
| Deutsche Bankplätze | 124,15 | 123,95 | — | 124,20 | 3 „ |
| Brüssel Antwerpen | 100,12½ | 100 | — | 100 | 3 „ |
| Mailand, Turin, Genua | 100 | 99,85 | — | — | 5½ „ |
| London Banksicht | 25,35 | 25,33 | — | 25,35 | 2½ „ |
| London Cheque | 25,36 | 25,34 | — | — | — |
| Paris und Lyon | 100,25 | 100,15 | — | 100,20 | 2½ „ |
| Wien | 203 | 202 | — | 202,25 | 4 „ |
| New-York | 5,25 | — | — | — | — |

**Disconto für Bankwechsel** auf:

| | | Minimum. |
|---|---|---|
| Zürich, Winterthur, Basel, Genf | 2½ % | 5 Tage. |
| Aarau, Bern, Lausanne, St. Gallen | 2½ % | 5 Tage. |
| Nebenplätze | 5 „ | 10 „ |

| Effekten-Curse. | Brief. | Geld. | Bezahlt |
|---|---|---|---|
| ***Actien:*** | | | |
| Gotthardbahn | 652 | 642 | — |
| Nordostbahn Stamm | 437 | 436 | — |
| „ Prioritäten neue | — | — | — |
| Union Suisse Stamm | 464 | 463 | — |
| „ „ Prioritäten | — | — | — |
| convertirte | 525 | 522 | — |
| Centralbahn | 589 | 588 | — |
| Jurabahnen | 499 | 498 | — |
| Suisse occidentale: | | | |
| Stamm | 156 | 155 | — |
| Prioritäten | 540 | 537 | — |
| Schweiz. Kreditanstalt | 762 | 757 | — |
| Bank in Winterthur | 421 | 418 | — |
| „ Prioritäten | — | 428 | — |
| Aarg. Creditanstalt | — | 560 | — |
| Aarg. Bank | — | 273 | — |
| Bank Zofingen | 490 | 470 | — |
| Bank Baden | 500 | 490 | — |
| Basler Handelsbank | 574 | — | — |
| Basler Bankverein | 774 | 773 | 774 |
| Basler Depositenbank | — | 5190 | — |
| Eidg. Bank | 475 | 472 | — |
| Banque foncière du Jura | 588 | 587 | — |
| Credit Lyonnais Fr. 250 einbez. | 582 | 581 | — |
| Bank für Elsass-Lothringen Fr. 375 einbez. | 530 | 528 | — |
| Bank in Mülhausen Fr. 250 einbez. | 725 | 717 | — |
| ***Obligationen:*** | | | |
| 4½% Aarg. Staat, rückz. 1891 | — | 102,2 | — |
| 4 „ ditto „ 1884—93 | — | 100,5 | — |
| 4 „ ditto „ 1899 | — | 102 | — |
| 3½ „ ditto „ 1897 | — | 99,7 | — |

| Effekten-Curse. | Brief. | Geld. | Bezahlt |
|---|---|---|---|
| 3½% Eidg. Oblig. 1887 | 104,2 | 103,8 | — |
| 4½ „ Südbahngemeinden rückz. 1890 | — | 101 | — |
| 5 „ Stadt Zofingen rückz. 1889 | — | 100 | — |
| 4 „ Stadt Zofingen 1936 | — | 101 | — |
| 4 „ Kanton Bern 1885 | 101,5 | 101,1 | 101,2 |
| 3½ „ „ „ 1887 | 99,8 | 99,6 | — |
| 4 „ „ Basel-Stadt 1884 | 103 | 102 | — |
| 3 „ Kanton Genf | 98,8 | 98,6 | 98,6 |
| 3½ „ Kant. Freiburg 1887 | 99,7 | 99,5 | — |
| 4 „ Stadt Winterthur | 110,7 | 110,1 | — |
| 4 „ Stadt Rom in Gold mit Staatsgarantie | — | 95,8 | — |
| 4 „ Nordostbahn, dto. „ 1892 | — | 100,5 | — |
| 4 „ dto. Emiss. 1885 | — | 103,5 | — |
| 4 „ N. O. B. Emiss. 1886 | 103,1 | 102,7 | — |
| 4 „ „ 1887 | 103,1 | 102,7 | — |
| 4 „ Centralbahn 1887—1936 | 104 | 103,5 | — |
| 4 „ dto. von 1880, 1883—1957 | 103,3 | 103 | — |
| 4 „ dto. 1888 | — | 100 | — |
| 5 „ dto. 1864—1888 | — | 100 | — |
| 5 „ Gotthardbahn IV. | — | 106,2 | — |
| 5 „ dto. II. Hyp. | — | 106,2 | — |
| 4 „ Gotthardbahn | 103,7 | 103,3 | — |
| 5 „ Monte Ceneri I. Hyp. | — | 106,2 | — |
| 4 „ Jurabahnen, Hyp.-Anleihen mit Staatsgarantie | 103 | — | — |
| 4 „ Union Suisse I. Hyp. | — | 103 | — |
| 4 „ dto. II. „ | — | 102,5 | — |
| 4 „ Westbahn 1878/82 | 102,1 | 101,9 | 102 |

**Ohne Verbindlichkeit.**

Wir machen **Darleihen auf Wechsel-Obligo** und eröffnen **Kredite in laufender Rechnung** gegen Bürgschaft oder Hinterlage von Titeln.

Wir nehmen Gelder entgegen:
auf **Check Rechnung** zu 2% | verzinslich
in **laufende** „ „ 3% |
als **Depositen** zu 2½ |
gegen **Obligationen** à 3½% auf 2 Jahre fest und hernach sechsmonatliche Kündigung.

Für alle übrigen Geschäfte einer gewöhnlichen Bank, wie:
**Discontirung von Wechseln** mit wenigstens zwei wechselfähigen Unterschriften,
**Ausstellung von Anweisungen und Kreditbriefen** auf die grössern Wechsel-Plätze,
**Aufbewahrung von Werthschriften,**
**Trassirung auf amerikanische Plätze,**
**Ein- und Verkauf von Werthpapieren,**
**Inkasso von in- und ausländischen Zins-Coupons,** sowie gekündeter oder herausgelooster Obligationen,
halten wir uns bestens empfohlen.

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Dienstag 24. Juli 1888. № 174. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Von einem Königsthrone.

Der Pariser Figaro bringt eine Schilderung des serbischen Königspaares, welche den fürstlichen Hof in einem trüben Lichte erscheinen läßt. Das Pariser Blatt will allerdings in erster Linie seine Leser mit pikantem Stoffe unterhalten und sodann auch den König Milan als eine Kreatur Bismarks darstellen, denn es geht nun einmal nicht anders bei den Franzosen, als daß sie Bismarks Hände überall im Spiele sehen. Wenn wir nun auch nicht zu denjenigen gehören, welche der Meinung sind, die Vorsehung habe ihr Geschäft an Bismark abgetreten, so glauben auch wir, daß in Europa mehr als ein Staatsmann nach seiner Pfeife tanzt. Wenn daher der dicke Milan so von Weitem noch nach dem Takte Bismarks den Kopf am österreichischen Schnürchen wiegt, so ist diese Meinung genau so viel werth, als eine gegentheilige. —

Der „Figaro" plaudert nun Folgendes:

Serbien war nie ein sehr zivilisirtes Land, ist es heute noch nicht, und als die Königin Nathalie im Konak zu Belgrad ankam, glich der Hof in verschiedenen Beziehungen demjenigen von Versailles zur Zeit des großen Königs. Milan hatte auch als König, trotz seiner französischen Erziehung, gewisse rohe Seiten beibehalten, welche an seine niedere Abstammung erinnern. Im Anfang ging Alles gut. Die Königin brachte 10 Millionen Aussteuer, und die waren nöthig, sie brachte eine seltene Schönheit, eine ausgesuchte Bildung und reine Sitten.

Frl. Nathalie war die Tochter eines alten, sehr reichen russischen Generals, der seit Langem in Rumänien lebte. Ihre beiden Schwestern, ebenso schön und anmuthig wie die Königin, sind an zwei Herren Gyka verheirathet, der eine ist Sekretär im Departement des Auswärtigen in Bukarest, der andere ein hervorragender Maler.

Die beiden Schwestern haben zwar keine Könige geheirathet — aber aus diesem Grunde sind sie auch glücklicher als Nathalie.

Warum ist sie es nicht, obschon sie einen Mann und selbst einen König hätte glücklich machen können?

Allein Milan hat einen Charakter, der seine Frau abstoßen mußte, und dazu führte er ein sehr unregelmäßiges Leben. Schon im Anfang gerieth dieser Biedermann in die Fesseln einer sehr rothen, wenig schönen und wie es scheint, nur ein vierzehn Jährchen älteren Dame, der Gattin eines seiner Würdenträger.

Die Königin fand es nöthig, daß dieser mit seiner Rivalin in's Ausland geschickt wurde. Aber Herr Milan schlug seiner Frau ein Schnippchen und reiste jener nach, oder die Rothe kam von Zeit zu Zeit nach Belgrad.

Inzwischen reiste Milan nach Wien, wo er vom Kaiser mit allen, einem Souverän zukommenden Ehren empfangen wurde. Dort aber führte er das Leben eines Hanswurst's. Alle Abende fand man ihn hinter den Coulissen des Hofes oder in dunkeln Häusern. Daneben war er ein leidenschaftlicher und dabei unglücklicher Spieler, der bei seiner Abreise vergaß, die Hotelrechnungen zu bezahlen, sich nichts daraus machte, einige hundert Napoleon zu entlehnen und das Vergnügen des Bezahlens dem kaiserlichen „Vetter" in Wien überließ. Nach dieser Façon, sagt „Figaro" höhnisch, habe Oesterreich die serbische Politik gewonnen!

Hübsche Müsterchen erzählt er von dem jungen Fürsten, als er den „Vetter" Karl von Rumänien besuchte. —

Fürst Karl gab dem „erlauchten" Gaste einen Theil seines Palastes zur Wohnung. Aber wie groß war das Erstaunen des Gastherrn, als der „erlauchte" Gast eines Tages im Palast einen Schwarm Sängerinnen aus den Café's empfing. Der König von Rumänien, ein ebenso strenger als stramm an der Etiquette hängender Fürst, verdeutete dem Lebemann, daß er ein Hotel wählen möchte, aber nicht seinen Palast, wenn er Hochzeit zu halten gedenke.

Diese alten Geschichten sind in ganz Rumänien, Serbien und Oesterreich bekannt, und seit da haben sich die beiden Herren überworfen. Karl hat Milan keinen Gegenbesuch gemacht, und wenn dieser nach Bukarest kam, logirte er wi tlich im Hotel.

Es war natürlich, daß zwischen den Gatten eine Erkältung eintreten mußte. Milan, sonst kein Held, trotz seines Wattenpanzers aus Wien, fürchtete sich vor seiner Frau und glaubte, sie trachte nach dem Throne. Er haßte sie auch von dem Momente an, a's sie ihm eine Bosheit sagte. „Ich bin in Paris erzogen worden," sagte er einigen Diplomaten bei der Tafel; und man merkt ihm das nicht einmal an, hatte die Königin bemerkt. So der Berichterstatter des Figaro. Dieser ergeht sich weiter im Lob über die Königin, die eine gute Mutter und von den Serben geliebt sei.

„Sie repräsentirt die Politik, welche sich Rußland nähert, während Milan mit Leib und Seele der Politik Bismarks ergeben ist", schließt der Franzose. —

Für einen Schweizer aber bleibt es kaum verständlich, wenn die Völker sich wie Schafe von „Fürstlichkeiten" vom Schlage Milans leiten lassen. —

### Eidgenossenschaft.

— Volkszählung. Der Bundesrath hat eine Verordnung über die Volkszählung für 1888 erlassen. Die politischen Gemeinden werden in Zählkreise eingetheilt. Für jede Haushaltung wird ein Heft mit 8 Zählkarten eingeführt. Die Volkszähler sind bis 20. November zu versammeln und zu instruiren. Auch die vorgerückteren Schüler sollen zum Ausfüllen der Zählkarten angeleitet werden.

— Die Paßmaßregeln an der deutsch-französischen Grenze haben bereits in den Juni-Einnahmen der Jura-Bern-Bahn mit einem Plus von ca. 40,000 Fr. ihren Ausdruck gefunden. Wie verlautet, berechnet die Direktion der Jura-Bern-Luzern-Bahn die Mehreinnahmen aus dem ihr zugefallenen Verkehrszuwachs auf ca. Fr. 500,000 per Jahr.

— Banknotenwesen. Hr alt Bankdirektor Schweizer hat in der Zeitschrift für Statistik die schweizerischen Emissionsbanken" besprochen.

Er kommt zu dem Schlusse, daß die gegen die schweizerischen Emissionsbanken, hinsichtlich der Deckung ihrer Cirkulation und kurzfälligen Verbindlichkeiten gerichtete Kritik wohl begründet und berechtigt ist und daß der Zustand des schweizerischen Banknotenwesens ernste Gefahren in sich berge und die gefahrdrohende Lage nur durch eine einschneidende Reform beseitigt werden kann.

„So wie die Verhältnisse heute liegen, mag das Wort zu beherzigen sein, welches die St. Gallische Kantonalbank in ihrem letzten Jahresbericht an den Regierungsrath des Kantons St. Gallen richtet, indem sie sagt: „Es wäre unserer Ansicht nach geboten, der prinzipiellen Lösung der Hauptfrage unbeschadet und unvorgreiflich, an dem bestehenden Gesetze eine Reihe von Bestimmungen, deren Unzukömmlichkeit und eventuelle Unhaltbarkeit außer Zweifel stehen, sofort abzuändern, um wenigstens für die Zeit, welche bis zur thatsächlichen Geschäftseröffnung einer Bundesbank noch vergehen wird, einen leidlichen Zustand zu schaffen."

### Kantonales.

#### Aargau.

— (Corr.) „Hier ist gespritzt!" So hätte man nach dem berühmten Muster des „Hier ist gegypst" Benjamin Franklins mit Azurinbrühe in die Weinberge schreiben sollen, um die Weinbauern von der Wirkung des Azurins gegen den „falschen Mehlthau" zu überzeugen. Denn trotz allen Jammers, welchen diese Bauern in den letzten Jahren über den großen durch den Mehlthau verursachten Schaden erhoben haben und trotz aller Versicherungen über die vorzügliche Wirkung des Bespritzens der Reben, sind gerade in den Dörfern der Umgebung von Aarau die Weinreben auch dies Jahr nicht gespritzt worden. Die Losung war: „Wir wollen warten (zum wie vielten Mal?), ob das Spritzen

---

46

### Feuilleton.

#### Der Neffe.

Kriminalroman von F. Arnefeld.
(Nachdruck verboten).

„Ich wünschte, es wäre ein Scherz, aber es ist bittere Wahrheit; er ist hier, ich habe ihn gesehen."

„Wo? Aber es ist ja gar nicht wahr; ich bin ein Narr, daß ich mich ins Bockshorn jagen lasse."

„Ich habe ihn gesehen," widerholte der Alte unerschütterlich; „wenn er auch jetzt den Bart und das Haar lang trägt und sich sehr verändert hat, ich habe ihn doch auf den ersten Blick erkannt."

„Pah, was kann er gegen mich ausrichten? Ich habe die Papiere, er ist ein Betrüger," lachte Edgar, aber es klang heiser und unsicher, und der Alte sagte dann auch bedächtig: „Darauf würde ich mich denn nicht so sicher verlassen, mein Söhnchen, der Bursche scheint vorsichtig zu Werke zu gehen und erst ganz genau das Terrain rekognosciren zu wollen."

„Wieso?"

„Ich sah ihn zuerst beim Begräbniß des Alten; er hatte sich hinter ein Gewölbe geduckt, aber mir entgeht so leicht nichts. Eine kurze Zeit kam er mir freilich aus den Augen, weil ich Dich suchte, um ihn Dir zu zeigen und doch nicht geradezu an Dich herantreten mochte. Erst heute habe ich ihn wieder aufgespürt, aber ich kann nicht an ihn; hier liege ich lahm wie ein Hund.

„Ha!" entfuhr es Bertha unwillkürlich. Erschrocken preßte sie die Hand auf den verrätherischen Mund. Seit jener Begegnung mit dem jungen Manne auf dem Friedhofe verfolgte sie dessen Bild; sie dachte unausgesetzt an ihn, sie brachte ihn mit Meta in Verbindung, und dennoch hatte eine ihr unerklärliche Scheu sie abgehalten, ihrer Freundin von dem Zusammentreffen zu erzählen. Jetzt wußte sie, was sie so gefesselt: er trug Meta's Züge, aus seinem männlichen Gesichte hatten die Augen der Freundin sie angeblickt. Sie zweifelte nicht, der Fremde, den sie gesehen, war der wahre Edgar Wanderer, der da nebenan sprach, war ein Betrüger. Meta's Ahnung hatte sie nicht betrogen.

Doch war jetzt nicht Zeit, den eigenen Gedanken nachzuhängen, sie mußte lauschen — lauschen mit angehaltenem Athem, denn von dem, was sie hier vernahm, hing das Leben jenes Mannes, der einen so lebhaften Eindruck auf sie gemacht hatte, hing die Freiheit, die Ehre, das Leben ihres Bruders ab.

„Und wo ist er?" fragte der falsche Edgar mit heiserer Stimme.

„Er wohnt in „Menger's Hotel!" am Zeughausmarkt."

„Ha, ha, und Du sagtest mir, er läge auf dem Grunde des Hudson."

„Weiß der Satan, wie er da wieder herausgekommen ist."

„Elender Stümper, warum hast Du halbe Arbeit gemacht!"

„Und wo ist er?" fragte der falsche Edgar mit heiserer Stimme.

„Er wohnt in „Menger's Hotel!" am Zeughausmarkt."

„Ha, ha, und Du sagtest mir, er läge auf dem Grunde des Hudson."

„Weiß der Satan, wie er da wieder herausgekommen ist."

„Elender Stümper, warum hast Du halbe Arbeit gemacht!"

„Mach Du ganze, mein Sohn, die Elbe und die Alster sind tief genug."

Es entstand eine Pause.

„Er wird nicht der Narr sein und sich zum zweiten Male ins Wasser werfen lassen," sagte Edgar endlich.

„Das kommt alles auf die Art an," entgegnete der Andere; „könnte ich mich mit der verdammten Hand bewegen, ich wartete nicht auf Dich, Memme; so mußt Du es thun, und heute noch."

„Heute noch?"

„Ja, heute noch muß er über Bord. Willst Du warten, bis der Kerl Alles gegen Dich aufgewiegelt hat?"

„Wär's da nicht besser, ich ginge und ließe die Erbschaft im Stiche —"

„Und mich mit?" fiel der Alte ein. „Hoho, Brüderchen, so haben wir denn doch nicht gewettet. Weißt Du, was die nächste Folge ist, wenn Du fortgehst? Unsichtbar kannst Du Dich nicht machen, man telegraphirt nach allen Häfen, die ganze Welt ist ja jetzt nur eine Stadt, verhaftet Dich und bringt Dich hierher."

„Ich habe den Alten nicht umgebracht."

„Willst Du mich etwa verrathen?"

„Wer denkt daran?"

„Du Ich sehe es Dir an; aber hüte Dich, Du hast genug auf dem Kerbholz. Wer hat sich für den Neffen ausgegeben, Du oder ich? Wer hat den Vortheil von der Geschichte, Du oder ich? Man wird mir's glauben, wenn ich's beschwöre, daß Du den wirklichen Erben ins Wasser geworfen und den Alten abmurksen geholfen hast. Muß ich zum Teufel, so gehst Du voran."

Der Jüngere wurde eingeschüchtert. „Wie Du nur so reden kannst," sagte er, „sind wir nicht Kameraden? Aber ich bleibe dabei, es war eine unverzeihliche Dummheit, daß Du den Alten umbrachtest."

„Konnte ich wissen, was er noch für eine dumme Bestimmung in sein Testament gebracht hat? Ohne die könnte die Sache so glatt abgelaufen sein. Aber es ist auch jetzt nichts verloren."

„Wieso?"

„Halte Dich nur ein paar Wochen hier ruhig. Der Richter hat alle Hände voll zu thun mit der Untersuchung gegen den Baumeister; mögen sie munkeln, was sie wollen, es kann Dir Keiner was anhaben."

„Aber das Geld?"

„Thu', als ob Du zufrieden wärst, laß Dir von dem Justizrath die Zinsen auszahlen und spiele den trauernden Neffen. Ich weiß einen sicheren Mann, der Dir gegen gute Provision die Erbschaft abkauft und Dir das baare Geld gibt. Mit dem

an andern Orten hilft!" Warum noch warten, nachdem Hunderte und aber Hunderte letztes Jahr die Erfahrung gemacht und öffentlich bezeugt haben, daß es hilft?

Inzwischen sich unsere Leute besinnen, ob sie von den Erfahrungen Anderer lernen wollen oder nicht, schreiten diese Andern mit ihren Versuchen muthig vorwärts. Von der Thatsache ausgehend, daß der Kartoffelpilz dem falschen Mehlthau nahe verwandt ist, hat man den Versuch gemacht, auch die Kartoffelstauden mit Bordeauxbrühe oder Azurin zu bespritzen. In Nr. 29 des Schweizerischen Landwirthschaftlichen Centralblattes berichtet ein Hr. Bünzli in Hedigen über einen solchen Versuch. Er faßt das Resultat desselben in folgenden Worten zusammen:

Die Stauden wurden zweimal bespritzt; etwa 14 Tage nach der zweiten Bespritzung dorrten die nicht bespritzten Stauden ab, während dem die Bespritzten bis zur Kartoffelernte erhalten blieben. Die Bespritzten lieferten 30 bis 50 Prozent mehr Ertrag als die nicht bespritzten des gleichen Feldes. Die Knollen waren an Zahl und Volumen größer, die Zahl der Kranken verschwindend klein gegenüber derjenigen der andern Abtheilungen.

Findet sich wohl in den verschiedenen Gemeinden unseres Kantons auch je ein Landwirth, der schon aus eigenem Interesse diesen Versuch wiederholt und seinen ungläubigen Mitbürgern es vormacht, wie man auch in so ungünstigen Jahren, wie das heurige, wo die Kartoffelkrankheit schon überall beginnt, doch („mit verschwindend kleinen Auslagen") sagt Hr. Bünzli, viele und gesunde Kartoffeln gewinnen kann? Wäre es nicht eine verdienstliche Aufgabe der landwirthschaftlichen Bezirksvereine, einen solchen Versuch zur Ausführung zu bringen? Eine Vereinsversammlung im Herbst bei einem solchen Versuchsfeld, worauf zu lesen wäre: „Hier ist gespritzt!" würde mehr nützen, als der beste Vortrag! —

— Aarau. Kriegsgericht der 5. Division. Letzten Samstag wurde hier der Füsilier-Rekrut Franz Bodmer von Möhlin, der zugestandenermaßen am 7. Juli um die Mittagszeit einem Zimmerkameraden das Portemonnaie mit Fr. 17. 95 entwendet hatte, zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Derselbe wird zugleich der Bundesversammlung zur theilweisen Begnadigung empfohlen.

— Aarau. (Corr.) Sonntag Abends ½9 Uhr kehrte der Pontonnierfahrverein Olten von einer äußerst gelungenen Thalfahrt von Biel bis Olten zurück. Das Wetter war dem jungen, tüchtigen Verein, der diese Fahrt als erste Jahresfeier seit dessen Bestehen arrangirt hat, sehr günstig. Unter der strammen Führung von Pontonnierwachtmeister E. Spillmann setzte sich die 7 Weidlinge zählende und hübsch beflaggte Flotte um 9 Uhr Morgens bei Nidau in Bewegung. Nach einer ziemlich anstrengenden Fahrt durch die sogenannte stille Aare erreichte man Mittags 2 Uhr Solothurn, wo dem einfahrenden Verein durch den grade dort anwesenden Seeklub von Neuenburg ein unerwarteter, schneidig bewerkstelligter Empfang zu Wasser geboten wurde. Nach einem genossenen, kräftigen Mittagsmahle wurde der Ursenstadt um 3 Uhr wieder Valet gesagt und die Heimfahrt angetreten. Das ganze Festchen hat gewiß auf alle Theilnehmer einen befriedigenden Einfluß geübt und denken wir, daß dieß nicht die letzte derartige Expedition des thätigen Vereins sein wird.

— Schöftland. (Korresp.) Unsere Schützen wurden gestern Abend mit ihrer mit dem ersten Lorbeerkranz im kantonalen und mit dem achten Lorbeerkranz im interkantonalen Sektionswettkampfe geschmückten Fahne festlich empfangen.

Hr. Dr. Lager dankte der wackern Mannschaft, daß sie unsere Ortschaft innert zwei Jahren zwei Mal mit dem ersten Kranze im friedlichen Wettkampfe der Waffen beehrt; er ermuntert die Jungmannschaft zu gleichem Ringen, wie die nun bald ergrauten Häupter. Hierauf Zug durchs Dorf mit Fackeln und Trompete. Beim Biersämi und dem Löwenjakob wurden der Becher etliche geleert und bei Gesang, ernsten und heiteren Reden der festliche Abend verbracht.

— Aarburg. Die Gemeinde hat den Bau einer Turnhalle genehmigt. Dieselbe wird 10 Meter breit und 25 Meter lang. Der Sockel besteht aus Bruchstein und der Aufbau aus Cementstein. Im Innern werden für das Publikum 2 Gallerien angebracht. Es wurde einstimmig ein Kredit von Fr. 18,000 bewilligt.

— Aarburg. Die hiesige Gemeinde gedenkt s. Z. eine Kanone anzuschaffen und besitzt zu diesem Zwecke einen Fond, der gegenwärtig 320 Fr. beträgt.

— Seon. (Eingef.) Letzten Samstag verunglückte beim Kirschenpflücken der ca. 38 Jahre alte Landwirth Rudolf Dössekel von hier. Derselbe ist am Sonntag den erlittenen Verletzungen erlegen.

— Herr R. Abt in Bünzen hat auf Grund einer Ausschreibung von der Prämirungskommission des Vereins deutscher Eisenbahn-Verwaltungen den Preis von 7500 Mark für Zahnstange und Zahnradlokomotive erhalten.

— Die Rangordnung bei der Preisvertheilung im Sektionswettschießen war folgende:

1. Kantonales Sektionswettschießen.

1. Schöftland 34,54 Pkt., 2. Feldschützen Oftringen 34,08, 3. Zurzach 33,85, 4. Lenzburg 33,81, 5. Menziken 33,75, 6. Kulm-Teufenthal 33,10, 7. Reinach, 8. 9. Aarburg und Oberentfelden 32,25, 10. Oberkulm 32,20, 11. Oberendingen 32, 12. Aarau 31,84, 13. Gontenschwil 31,43, 14. Hunzenschwil 31,40, 15. 16. Schützenbund Lenzburg und Feldwaffenverein Villmergen 31,20, 17. Brugg 30,55.

2. Interkantonales Sektionswettschießen.

1. Aarau 175,88 Pkt., 2. Zofingen 175,72, 3. St. Gallen 174,65, 4. Oberwiggerthal 173,80, 5. Biel 173,60, 6. Birr-Thal 172,23, 7. Reinach 172,14, 8. Schöftland 172,13, 9. Binningen (Baselland) 172, 10. Wald (Zürich) 171,03, 11. Menziken 170,01, 12. Oftringen 169,60, 13. Stadt Zürich 168,84, 14. Amrisweil 168,75, 15. Zürich (Studentenverein) 168,75, 16. Schwarzenbach 167,67 Punkt. Weitere Kränze: Affoltern und Hedingen.

— Muri. (Korr.) Schießresultate vom 22. Juli.

Aargau.

| | |
|---|---|
| 1. Erni, Rußwyl, (Luzern) | 121 P. |
| 2. Meier, Jakob, St. Gallen | 121 P. |
| 3. Schießer, Gabriel, Dießbach, (Glarus) | 119 P. |
| 4. Heutschi, Urs, Solothurn | 117 P. |

Freiamt.

| | |
|---|---|
| 1. Widmer, Niklaus, Hohenrain, (Luzern) | 50 P. |
| 2. Hohn, Landwirth, Olten | 50 P. |
| 3. Stutz, Jos., Beinwyl, (Muri) | 49 P. |
| 4. Ackermann-Wirz, Othmarsingen | 47 P. |

Militärstich.

| | |
|---|---|
| 1. Heutschi, Urs, Solothurn | 220 P. |
| 2. Kunz, Jakob, Bremgarten | 216,7 P. |
| 3. Jenny, Gottfried, Bern | 209 P. |
| 4. Stottinger, Johann, Thun | 205,7 P. |

| | |
|---|---|
| Hauptdoppel | 51 |
| Militärstichdoppel | 110 |
| Kehr | 13,135 |
| Festkarten | 178. |

— Kantonales Schützenfest. Dasselbe hat nicht nur einen, sondern 13 Könige hervorgebracht und zwar:

| | | |
|---|---|---|
| Angehr, Alois, Amrisweil | 84 | Nrn. |
| Elmer, Rudolf, St. Gallen | 84 | „ |
| Hierauf folgen: | | |
| Benziger, Heinrich, St. Gallen | 80 | „ |
| Beck, Fr., Muri | 76 | „ |
| Widmer, Kaspar, Ettiswil | 74 | „ |
| Hauri, Großrath, Reinach | 72 | „ |
| Hirschi, Neuchatel | 70 | „ |
| Wenger, Thun | 70 | „ |
| Holliger, Arnold, Zofingen | 70 | „ |
| Dettwiler, Böckten | 70 | „ |
| Calpini, Sitten | 70 | „ |
| Forrer, Ulrich, Wirth, St. Gallen | 70 | „ |
| Moser, Julius, St. Gallen | 70 | „ |

— * Herr J. Méline, Präsident de la chambre des députés, du Palais Bourbon in Paris, ist mit seiner Familie zu längerem Aufenthalt im Bad Schinznach eingetroffen.

— Baden weist bis heute gegen 5000 Kurgäste auf. Davon entfallen 1315 auf die Wintersaison.

— Rheinfelden. Die Badesaison hat sich hier in letzter Zeit, trotz der ziemlich ungünstigen Witterung, sowohl quantitativ als qualitativ bedeutend gehoben und die Zahl der anwesenden Fremden aus aller Herren Länder ist gegenwärtig eine recht ansehnliche.

— Klingnau. Als Seltenheit, besonders nach so langer kühler und regnerischer Witterung notirt die Botschaft, daß an dem Rebgelände des Hrn. Bahnwärter Reindle in Klingnau blaue Trauben zu sehen sind.

## Bern.

— Unteremmenthalisches Schwingfest in Lützelflüh. (Korresp. aus dem Emmenthal.)

Ob Franzmann sich und Deutscher,
Thun zanken um den Rhein,
Der Schwinger ist ein Schweizer,
Und will ein Schweizer sein!

Letzten Sonntag fand in dem idyllischen Dörfchen Lützelflüh das erste unteremmenthalische Schwingfest statt, veranstaltet vom wackern Turnverein Rüegsauschachen, das, begünstigt vom schönsten Wetter, einen wider Erwarten guten Verlauf nnhm. Die Häuser waren mit Kränzen und Fahnen hübsch dekorirt und die Bogengänge mit sinnigen Sprüchen machten einen guten Eindruck. Mittags 12¾ Uhr langte der Festzug von der ebenfalls hübsch bekränzten Bahnstation kommend auf dem Schwingplatze beim Gasthof zum Ochsen an, voran der schwarze Bär mit Hellebarde, Musik, Knaben in malerischer Kühertracht die 6 Preisschafe führend, Schwinger, Organisations- und Finanzkomites, Turner und Publikum. Nach einer patriotischen Ansprache des Präsidenten vom Organisationskomite, Hrn. J. Bärtschi, Käsehändler in Rüegsauschachen, begann das Vorschwingen. Die 785 Sitzplätze waren alle besetzt, zudem noch viele Hunderte von Stehenden. Seit Menschengedenken hat Lützelflüh noch nie einen solchen Volksauflauf aus der Nähe und Ferne gesehen. Um 2½ Uhr war das Vorschwingen beendigt, worauf eine fast ¾-stündige Pause folgte, die das Kampfgericht zum Studium der Schwinger für das Ausschwingen benutzte, währendem die Turner am Reck das Publikum höchlich erfreuten. Erwähnenswerth ist, daß kurz nach 2 Uhr der Bürgerturnverein Burgdorf mit prächtiger Fahne in strammem Marsche auf dem Festplatze eintraf. Zudem ließ die treffliche Waldhaus-Musikgesellschaft ihre gutgewählten Weisen ertönen.

Beim Ausschwingen traten schöne Leistungen zu Tage; einzig waren mehrere Gänge zwischen Schneider, Mathias und Strahm resultatlos geblieben. Sehr schön schwangen die zwei Turner Rudolf Schneider in Brugg und Habegger in Burgdorf. Vom Oberland war Ammacker von Brienz und Gafner anwesend. Um ½5 Uhr wurde Schluß des Schwingens erklärt, worauf sich die Anwesenden in die gastlichen Hallen des Gasthofes begaben, um Hunger und Durst zu stillen, so daß sämmtliche dienstbare Geister des Festwirthes, Hrn. Fritz Haldimann, Mühe hatten, Alle zu gewünschter Zeit zu befriedigen. Kurz nach 5½ Uhr eröffnete der Präsident des Kampfgerichtes, Hr. Regierungsstatthalter Meier in Langenthal das Urtheil, indem er erklärte, es sei mit wenigen Ausnahmen gut geschwungen worden.

Die ersten Preisgewinner (Preise Schafe) sind: 1) Simon Wüthrich von Trub, Schwingerkönig; 2) Mathias Schneider von Trub; 3) Ulrich Schneider von Trub; 4) Strahm von Bageschwand, Sumiswald; 5) Rudolf Schneider von Trub, Käser in Brugg; 6) Karl Hirschi von Trub.

Fr. 15 erhielten: Bärtschi in Rüegsau, Siegenthaler von Trub, Ernst Lüthi in Lützelflüh, Bichsel in Goldbach.

Die andern erhielten Geldpreise von 7 und 5 Fr. Von mehrern Seiten wurde gerügt, daß Rudolf Schneider nicht als Nr. 2 ausgerufen wurde. Bis in die späte Nacht ging es noch fidel zu, den Herren Bachus und Gambrinus zu Ehren.

Wer nie het g'wagt,
Het nie nüt g'wunne;
Drum Schwinger druf,
Eh nit lang b'sunne!

— Interlaken. Das schweizerische Velocipedwettfahren wickelte sich am Sonntag bei prächtigem Wetter und unter großer Betheiligung von fremdem und einheimischem Publikum ohne jeden Unfall ab. Im Sektionswettfahren errang den ersten Preis die Sektion „Bicycle Basel". Im internationalen Wettfahren sind die drei Preisgewinner: Jakob Müller von St. Gallen, Emil Kapp von Basel, Fürst von Bern.

## Luzern.

— Unterm 21. d. Nachmittags ist in Ballwil die Wagenschmiere-Fabrik des Hrn. J. Tschupp abgebrannt. Die Brandursache ist noch unbekannt. Die Versicherungssumme beträgt 18,000 Fr.

## Schwyz.

— Vergangene Woche sprang bei der Dampfschiffbrücke in Immensee ein junger Mann (Deutscher) welcher im Hotel Rigi in Pension war, in den See, um seinem Leben ein Ende zu machen. Ein anwesender Bürger sprang ihm sofort nach und rettete den Unglücklichen. Auf erfolgten telegraphischen Bericht an seine Eltern holte ihn dann der Vater ab. Wie man hört, ist der junge Mann von Dresden und studierte in Heidelberg als Medizinier. Er soll aber das Examen nicht bestanden und aus Scham sich in die Schweiz geflüchtet haben. Da er seinen Eltern nichts von seinem Aufenthalte berichtete und überhaupt nicht mit ihnen korrespondirte, gingen ihm alsbald die Geldmittel aus. Als nun letzte Woche die Hotelrechnung bezahlt werden sollte, äußerte er, er wolle sofort dir betreffende Summe holen und sprang statt dessen in den See.

## Solothurn.

— Nachdem sich herausgestellt, daß die elektrische Kraftübertragung von Kriegstetten nach Solothurn gut funktionirt, ist eine zweite ähnliche Anlage in größerem Maßstabe im Entstehen begriffen, von der Kammgarnspinnerei Derendingen, welche die durch ihren neuen Kanal unterhalb der Eisenbahnbrücke bei Lauterbach gewonnene Kraft von über 300 Pferdekräften auf elektrischem Wege nach ihren in bedeutender Vergrößerung begriffenen Fabriken bei der Station Derendingen überleitet. Es wird diese Anlage mit Rücksicht auf die Kraftverhältnisse wohl eine der bedeutendsten, die bis jetzt verwirklicht worden sind.

---

n der Tasche gehst Du auf Reisen, wir theilen, und wenn das Jahr um ist, streicht unser Mann die Erbschaft ein, Du aber bist verschwunden. Es bleiben ein paar hunderttausend Mark dabei hängen, aber es geht nicht anders."

„Kann ich das nicht gleich morgen thun?" fragte Edgar.

„Nein, sage ich Dir," war die ungeduldige Antwort. „Nimm doch Vernunft an, Du mußt hier ein paar Wochen den gesetzten Mann spielen."

„Und inzwischen kommt „Littimer"."

„Er darf nicht kommen. Heute mußt Du ihn noch daran verhindern, morgen könnte es zu spät sein. Ich bin ihm gefolgt und weiß, daß er um Hellburg herumschleicht."

„Tod und Teufel!" fuhr Edgar auf. „Wenn er zu Meta kommt, wenn sie die Köpfe zusammenstecken."

### Schaffhausen.

— Wozu falscher Hochmuth führt, hat letzten Mittwoch eine kantonsgerichtliche Verhandlung bewiesen. In der Gemeinde T. war Kirchweih; es ging lustig her und die Burschen tanzten mit den Mädchen bis in die tiefe Nacht. Auf dem Nachhauseweg gab es noch allerhand Neckereien und Streiche. So wurde ein leerer offener Marktstand umgeworfen. Das Auge der Polizei verzeigte als Thäter den 28jährigen Sohn des Gemeindspräsidenten Z. und der Gem inderath wollte jenen büßen um Fr. 2. — Was? Wen? den Sohn des Gemeindspräsidenten! Das fehlt noch, meinte Mutter und Vater. Zeugen wurden angerufen gegen den „Polizei". Diese deponirten wie er falsche Zeugen! Denunciation wegen falschen Zeugnisses beim Verhöramt. Untersuchung. Resultat: Urtheil des Kantonsgerichts gegen Z. Sohn, wegen falscher Anschuldigung 4½ Monat, gegen den Gemeindspräsidenten Z. wegen Anstiftung hiezu ein Monat Gefängniß. Der Sohn ist flüchtig nach Amerika. Der Vater hat appellirt.

### Neuenburg.

— Ein vier bis fünfjähriger Knabe stürzte in Neuenburg am Donnerstag Morgen aus einem Fenster des zweiten Stockes, weil eine gespannte Schnur, auf die er sich stützte, plötzlich riß. Der arme Kleine erlitt einen Beinbruch und mußt ins Spital gebracht werden.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Von Hrn. Hans Huber in Basel ist in diesen Tagen die hundertste Komposition an die Oeffentlichkeit getreten, „Präludien und Fugen in allen Tonarten" für Pianoforte zu 4 Händen.

— Der Sturmwind vom 25. Juni hat in der Gemeinde Langenthal ca. 12 Prozent des gesammten Obstbaumbestandes der Gemeinde vernichtet. Der Schaden beträgt 94,000 Fr.

— Die Heilsarmee ist auch in Herzogenbuchsee eingerückt, ebenso in Elgg.

— Dieser Tage wurde ein Weber aus der Umgebung von Cossonay von einer Mücke in die Wange gestochen und starb einige Tage darauf an Blutvergiftung, da er den Rath eines Apothekers, sofort den Arzt zu konsultiren, zu spät befolgt hatte.

— Die Sammlung für das Nationalmuseum in Basel hat bis jetzt die Summe von 148,100 Fr. ergeben.

— Die Buchhändler von Zürich verkaufen die Broschüre Ehrenbergs nicht, da dieselbe unsittlich ist.

— In den Erlenbeständen an der Töß bei Winterthur ist der Erlenwürger in äußerst starker Weise aufgetreten. Die Larve desselben höhlt armsdicke Stämme aus, so daß dieselben abbrechen. Stellenweise sieht es so aus, daß man meint, ein Hagelwetter sei über das Holz gefahren.

— Gedenktafeln für Pestalozzi. Im Bildhaueratelier von Louis Weth'i in Zürich sind gegenwärtig zwei marmorne Gedenktafeln für Heinrich Pestalozzi ausgestellt. Die eine davon, gestiftet von der aargauischen Lehrerschaft und bestimmt zur Anbringung am Sterbehaus des großen Pädagogen und Menschenfreundes in Brugg, trägt die Inschrift: „In diesem Hause starb Heinrich Pestalozzi am 17. Februar 1827." Die andere soll an der Mauer des Schlosses von Burgdorf befestigt werden, wo Pestalozzi in den Jahren 1799—1804 lehrte und sein Werk „Gertrud" schrieb; sie trägt die Inschrift: Heinrich Pestalozzi. Aus Dankbarkeit gewidmet von der Stadt Burgdorf 1888. Beide Epigraphien tragen das Reliefporträt des Gefeierten.

— Im Engadin richtet der Lärchenwickler ebenfalls große Verheerungen an.

— Eine seltene Naturerscheinung. Am Montag gegen 11 Uhr Vormittags stieg der Wasserspiegel des Langensees bei Locarno plötzlich um ca. 20 Centimeter. Alsbald ging dann das Wasser wieder zurück. Dieses plötzliche Steigen und Fallen wiederholte sich sieben Mal; so meldet man dem „Vaterland". —

— Außer dem Eiffelthurm wird nun noch ein anderes großartiges Schaustück für die Pariser Weltausstellung in Angriff genommen. Es ist das ein Riesenglobus, für welchen ein eigenes Gebäude errichtet wird. Der für denselben gewählte Maßstab ist ein Millionstel. Da nun die Erde einen Umfang von 40 Millionen Meter besitzt, so wird der Globus 40 Meter im Umkreise und einen Durchmesser von nahe an 13 Metern haben. Zum ersten Male sollen die größeren Städte auf einem Globus in ihrem wahren Matzstabe erscheinen, so daß Berlin und Paris einen Flächenraum von etwa einem Quadrat-Centimeter einnehmen. Der Globus wird sich, wie die Erde, mittelst eines eigenen Mechanismus in 14 Stunden einmal um seine Achse drehen.

— In Paris wohnen 27,000 Schweizer, eine Zahl welche diejenige der in der Schweiz niedergelassenen Franzosen übersteigt.

## Neueres und Telegramme.

Zürich, 24. Juli. (Privattelegramm der „Aarg. Nachr.") Gestern fand eine Versammlung im alten Schützenhause statt. Greulich referirte über das Begehren der Baumeister, daß zukünftig in Streitfällen die Polizei zur Verfügung der Meister zu stellen sei. Die Arbeiter beschlossen hierauf, es sei durch den kantonalen Grütlivereinsvorstand eine Petition an die Regierung um eine Vertretung der Arbeiter in der Gewerbekommission zu richten.

☞ Boulanger ist im Departement Ardeche zweifellos durchgefallen.

Privas, 23. Juli. Das Resultat der Deputirtenwahlen im Departement Ardeche ist bis jetzt in 250 von 339 Gemeinden bekannt. Beaussive, Opportunist, erhielt 36,531 Stimmen, Boulanger nur 19,835 Stimmen. Die Wahl des Erstgenannten ist jedenfalls gesichert.

Sofia, 23. Juli. Die Räuber, welche in Bellowa die beiden Oesterreicher und drei andere Personen entführt haben, verlangen außer einem großen Lösegeld nachträglich noch dreihundert Gewehre und zu jedem Gewehre 100 Kartouschen. Zur Erfüllung dieser Forderungen haben sie eine Frist von sechs Tagen gesetzt.

London, 23. Juli. Der „St. James Gazette" wird aus Berlin gemeldet, der Zar beabsichtige den Besuch Kaiser Wilhelms im Herbst zu erwiden und über Kopenhagen nach Petersburg zurückzureisen. — Gladstone billigt Lord Salisburys Politik in Betreff des Zuckervertrages.

— Petersburg, 23. Juli. Gestern Abend 6½ Uhr fand das Galadiner in Peterhof statt, woran 12 Personen vom Gefolge Kaiser Wilhelms und 17 Personen vom deutschen Geschwader theilnahmen; ebenso der Kommandeur der hier ankernden amerikanischen Korvette, endlich die deutsche Botschaft, sämmtliche Minister und diplomatischen Vertreter. Bei der Tafel brachten beide Monarchen gegenseitige Toaste aus. Abends glänzende Garten-Illumination; dem Schlosse gegenüber auf dem Meere wurde ein großes Feuerwerk abgebrannt.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

## Amtsblatt-Auszug.

### Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Baden. Frei, Emilie, Hebamme, von Mellingen. Eing. 1. September. — Bremgarten. Würsch, Kaspar, Gerber, von Bremgarten und Killwangen. Michalsky, Ludwig, auf Schloß Hilfikon wohnh. gewesen. Eingabe 6. Sept. — Brugg. Baumann, Johann, Wagner, von Stilli; Obrist, Johann, Funkels, alt Gemeinderathsersatzmann, von Auenken. Eingabe 22. August. — Kulm. Hofmann, Samuel, Fiedelsamuels, im Buchloch zu Unterkulm. Eingabe 27. Aug. — Rheinfelden. Ruf, Konrad, von Wangen, Großh Baden, gew. Baumeister in Rheinfelden. Eingabe 20. August. — Zurzach. Keller, Eduard, gew. Gemeindeschreiber und Fertigungsaktuar von Ob.-Endingen, wohnhaft gew. in Baldingen. Eingabe 21. August. Spuhler, Johann Fridolin, Gemeindeschreiber, von Wislikofen; Eingabe 14. August.

### Benefizia Inventarii.

Baden. Meier, Peter, Bäcker, von Obernußbaumen. Eing. 1. Sept. — Bremgarten. Wittwe Bock, Margaretha geb. Lüthard, von Anglikon. Eingabe 6. Sept. — Brugg. Ilmiker, Franz, Johannesen, Fränzlis von Thalheim. Eingabe 22. August.

### Geldstage.

Aarau. Widmer, Samuel, alt Armenvaters, im Meierhof zu Suhr. Eingabe 25. Aug. — Baden. Sibold, Jakob, Schuster, in Vogelsang, Gem. Gebenstorf; Meier, Kaspar, Stüblers in Würenlingen. Eingabe 1. Sept. — Bremgarten. Zubler, Oskar, alt Ammanns, von Oberwyl; Geißmann-Dubler, August, Kaufmann, von und in Wohlen. Eing. 27 Aug. — Brugg. Läuchli, Samuel, Schneiderheirs, von Remigen; Straßer, Friedrich, Pierrist, in Schinznach. Eingabe 22. Aug. — Lenzburg. Urech, Johann, Hans Ulrichs, Stöffis, in Niederhallwyl; Baumann, Samuel, Schneider, in Heidschikon. Eingabe 20. August. — Zofingen. Urech, Johann, Sohn, Schuhmacher, im Rothrist zu Niederwyl. Eingabe 1. September. Frau Lugindühl, Anna Maria geb. Lang, Johanns, Käfers Wittwe, von Oberthal, Kts. Bern, früher im Rothrist bei Niederwyl wohnhaft gewesen, nun in Olten. Eingabe 1. Septbr. — Zurzach. Frey, Friedrich, Gypsers, Krömers, in Full. Eingabe 21. August.

### Geldstags-Rückzüge.

Bremgarten. Bürgisser, Jakob, alt Försters, v. Oberlunkhofen; Wirth, Michael, Hausis, Schusters, von Hägglingen; Peter, Karl, Mechaniker in Rudolfstetten. — Kulm. Frau Hintermann, Lina geb. Haller, Fuhrhalters, von Beinwyl. — Zurzach. Widemeier, Dl., v. Würenlos, in Oberendingen wohnhaft gewesen.

### Rehabilitationen.

Aarau. Adel, Hermann Rud., Rudolfis, Schreiners, von Thalheim, in Aarau wohnh. gewei. — Baden. Frau Küng, Karolina geb. Meier, von Whl, Gemeinde Turgi, früher in Bübikon, nun in Mellingen wohnh. — Bremgarten. Höchli, Josef Leonz, Hafner, Ulrichs, von Sarmenstorf.

### Stellenausschreibungen.

Infolge Resignation des bisherigen Inhabers wird die Pfarrstelle in Lunkhofen zur Wiederbesetzung ausgeschrieben. Anmeldung bis 30. Juli bei der Kirchenpflege. Offene Lehrerstellen: An der Fortbildungsschule Aarburg. Besoldung: Fr. 1800 bis 2000. Oberschule Staffelbach. Anmeldung bis 30. Juli bei den betreffenden Schulpflegen.


Um mein großes Lager in der von meinen hiesigen gewählten Maaß-Arbeitern aus nur soliden Stoffen auf's Schönste hergestellten [3028

**Herren- & Knaben-Garderobe**

sowie **Ueberzieher** jeden genres, vor **Saison-Schluß** möglichst zu räumen, verkaufe **zu bedeutend erniedrigten Preisen.**

**Albrecht Wittlinger**
13 Storchengasse 13
**Zürich.**


### Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2 Cels.

| 1888 Juli | Beobachtungszeit | Temperatur in Celsius | Barometerstand in mm Absol. | Reduz. | Bewölkung in % | Psychrom. Differenz. | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 23. | Mittgs. 1 U. | +22,8 | 727,2 | 759,1 | E. | 45 | i. bewölkt |
| 23. | Abends 9 " | +17,8 | 729,0 | 761,2 | SE. | 92 | bewölkt |
| 24. | Morg. 7 " | +15,9 | 730,8 | 763,1 | SW. | 86 | " |

Beobachtung um Uhr 7 früh;
Maximum +24,3 °C. Minimum +15,5
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh 3,3 mm.

**Aarwärme** vom 23. Juli 1888,
Morgens 13, Mittags 14, Abends 14°R

**Zürcher Witterungsbericht** vom 24. Juli.
Bewölkter Himmel, neuerdings Regen.

**Pariser Observatorium** vom 23. Juli
Wahrscheinlich Südwind, gewitterhaft bei normaler Temperatur.


**Vereinschronik.**

**B. V. A.**

Heute Abend 4 Uhr bei Herrn **Rüetschi,** Bäckermeister.
3384] Schwarzbuch aufgelegt.

**Jakobe-Verein Aarau.**

**Generalversammlung**

verbunden mit einem **Nachtessen, Mittwoch den 25. Juli,** Abends 8 Uhr im Gasthof zum Löwen. Alle Jakobe sind freundlichst eingeladen.
3392) **Der Vorstand.**

**Cementer-Gesuch.**

Ein tüchtiger **Cementer,** der auch die **Cementplattenfabrikation** kennt, findet bei schönem Lohn dauernde Stelle als Vorarbeiter.
Eintritt wenn möglich sofort.
Nur tüchtige Bewerber werden berücksichtigt.
Adresse zu vernehmen im Bureau dieses Blattes. (3386)

**Liegenschafts-Steigerung.**

Herr **Otto Gossewisch,** Hafergrützfabrikant, von und in **Küttigen** bringt künftigen **Montag den 30. Juli, l. J. Abends 8 Uhr,** im Gasthof zum „Kreuz" in **Küttigen,** folgende Liegenschaften an eine öffentliche freiwillige Verkaufssteigerung:



1. **Ein Heimwesen,** bestehend in einem Wohnhaus nebst Scheune und circa 142 Aren Matt- und circa 18 Aren Rebland.
2. Circa 126 Aren **Mattland** in 9 verschiedenen Parzellen:
3. Circa 54 Aren **Rebland** in 3 Parzellen.

Kaufsliebhaber werden freundlich eingeladen durch den mit der Steigerung Beauftragten:
**J. Stirnemann,** Notar,
in **Aarau.**
3393)

**Dr. Link's**

**Fettlaugenmehl**

**ist das vorzüglichste Waschmittel; absolut unschädlich für Farbe und Gewebe. Man achte auf Namen und Schutzmarke.**
Zu beziehen in den meisten Spezerei- und Droguen-Geschäften.
**En gros Verkauf.**
**Weber & Aldinger,**
970] **Zürich und St. Gallen.**

**Kinderkleidchen**

zu äußerst billigem Preis.

**Damen- & Kinder-Schürzen**

in frischer Sendung empfiehlt
3385 **E. Haßler-Hunziker.**

☞ Auf **Walthersburg**

**Marseillianerkohl-, Rübkohl-, Federkohl- & Antivesetzlinge.**

**Hunde-Verkauf:**



Eine Dänische **Dogge** 5 Jahre alt, mäusegrau und auf's schönste gezeichnet, gut zu Mann und Haus, mit 6 Jungen, 6 Wochen alt, (männlich) sammthaft od. einzeln ganz billig wegen Mangel an Platz bei **Jb. Egert** in **Brugg.**

**Zu verkaufen:**
Schöne frühe (3388

**Kartoffeln**

bei **Fried. Rüfperli,** Sattler.

Représentant sérieux demandé dans chaque localité par bonne maison vins. [3 74
Ecrire: Case 1123, Chaux-de-fonds.

**Zu vermiethen:** [3378
Sogleich oder später ein kleines **Logis** an 1 oder 2 Personen.

**Zu vermiethen:**
Ein möblirtes **Zimmer.** Von wem, sagt der Verleger. [3303

**Zu vermiethen:**
Ein möblirtes, helles und geräumiges **Zimmer,** nebst guter bürgerlicher **Kost** in Nr. 130. [3355

**Zu vermiethen:** (3390
Auf 1. Oktober ein prächtiges geräumiges Logis von 4 Zimmern mit Aussicht in's Freie. Wassereinrichtung. Wo, sagt der Verleger.

# Pschorrbräu München. Alleinausschank: Café Stahel Aarau.

## Gerichtliche Steigerung.

Im Nachgeldstage über Georg Senn, alt Gemeinderath, in Asp, findet die Versteigerung des **Vermögens,** bestehend in ca. 13,5 Aren **Ackerland** im Schibler und circa 1,53 Aren **Bündtland** in den Bündten, statt: **Freitag den 27. Juli 1888,** Nachmittags 3 Uhr, in der Pintenwirthschaft Windisch, in **Asp.**

Aarau, den 20. Juli 1888.

3372] **Die Geldstagsbehörde.**

## Damen- & Kinder-Schürzen

in geschmackvoller Auswahl, soeben eingetroffen, empfiehlt bestens

**M. Bolliger-Manger,**
3368] hintere Vorstadt.

## Herren-Hemden | Gutsitzende

3212

von **Fr. 5** an, mit leinenen Einsätzen und bestem Stoff empfiehlt

**Erny-Faßler.**

**V. Fernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

**Wegen baldigem Wegzuge**
verkaufe den Rest meiner

## Ladenwaaren

und **Geräthschaften** äußerst billig; desgleichen besterhaltene **Meubles.**

**N. Graf Morath,**
3370] Milchgasse 141.

**Zu kaufen gewünscht:**
Eine in gutem Stande befindliche

## Futterschneidmaschine.

Auskunft bei der Expedition dieses Blattes. [3365

**Zu verkaufen:**
Sehr schöne **dürre**

## Dachschindeln

zu billigem Preis. [3342

**Vogel,** Dachdeckermeister,
Entfelderstraße.

**Zu kaufen gesucht:**
Ein noch guterhaltenes [3383

## B-Althorn.

Offerten mit Preisangabe an die **Musikgesellschaft Buchs.**

## Pechfakeln

sind sind stets zu haben bei

3379] **Gebrüder Schmuziger,**

**Zu verkaufen:**
Infolge Aufgeben der Musik ein noch wie neues [3382

## Es-Clarinett

für nur **20 Fr.** (Ankaufspreis 50). Wer, sagt die Exped. d. Bl.

Ein noch nie gebrauchtes, ganz neues **neusilbernes**

## Reißzeug

hat um den äußerst billigen Preis von **45 Fr.** (Werth 60 Fr.) zu verkaufen. Wer? sagt die Exped. d. Bl.

Wir besorgen den

**An- und Verkauf von Werthpapieren, Aktien, Obligationen, Anlehensloose, Uebernahme ganzer festverzinslicher und Prämienanleihen, Vermittlung von Kapitalanlagen, Ausführung von Börsengeschäften.**

**Wir leihen Gelder aus:** Gegen Hinterlage von couranten Werthpapieren derzeit zu . . . . 4% per Jahr
Gegen Hinterlage von nicht cotirten Valoren und Anlehensloosen zu . . . 5—6% „ „

**Wir nehmen Gelder entgegen:** In Chèquerechnung à . . . . . 2½%
Gegen unsere Obligationen auf 1 Jahr fest und 3 Monate Kündigung . 3¾%
**Gegen unsere Obligationen auf 3—6 Jahre fest** . . . 4%.

Die Obligationen werden nach Wunsch auf Namen oder Inhaber in beliebigen durch 100 theilbaren Beträgen ausgestellt und sind mit Semesterzinscoupons versehen.

Rath und Auskunft in allen finanziellen Angelegenheiten ertheilen wir jederzeit und übernehmen **kostenfrei** die

**Einlösung von Zinscoupons und Controlle aller verloosbaren Werthpapiere.**

**Basel,** Monat Mai 1888. [2366

**Allgemeine Creditbank.**





**In der großen**

## Möbel-Handlung

von

## Franz Camisasca

auf dem Rain in **Aarau**
stehen stets zur Auswahl:

**15—20 neu aufgerüstete Betten**
**von 80 Fr. an und höher**

mit Tischmatratzen u. Roßhaar, sowie Ruhebetten, Sessel, Commoden und Aufsatzcommoden, Tische aller Sorten, Waschtische, Kästen, Chiffonieren, Fußschemel, Spiegel ꝛc., sowie Bettüberwürfe, Bodenteppiche, von Fr. 2.80 an, weiße und gefärbte Woll-Bettdecken von Fr. 3.50 an.

**Zur vollständigen Aussteuerung**

halte stets in schöner Auswahl (für Neuverfertigtes wird garantirt) zu extra billigen Preisen und lade zur gefälligen Besichtigung meines Magazins auf dem

**Rain zum „Hohen Haus" Nro. 826 ein.**

Zudem empfehle die schon längst gehaltenen Artikel in großer Auswahl. — Großer Vorrath in



**Schuhwaaren**

aller möglichen Sorten, Stiefel und Holzböden, Pantoffeln, Finken, Filzsohlen ꝛc.



Stiefel, Schuhe, Bottinen für Herren und Damen.

**Verfertigte Herren- & Knabenkleider,**

(solche werden auch nach Maß schnellstens angefertigt).

Ueberzieher, Ueberkleider, Blousen, Hemden, Socken, Unterhosen, Unterleibchen. Alle einschlagenden Wollen-Artikel, wollene Mannsjacken von Fr. 1.80 an bis Fr. 15. Hüte und Kappen. Stoffe für Herren-Kleidungen jeden Standes. Frauen Kleiderstoffe, Merinos, ꝛc. ꝛc. Kölsch, Bettbarchent, Baumwollstoffe, Indienne, Libet, Teppiche aller Sorten.

Ferner Reiseartikel, Handkoffern, Reisesäcke, Decken, Schirme, Spazierstöcke, Mercerie und Quincaillerie, Schreib-Artikel ꝛc.

Da immer billige Preise gehalten werden, empfiehlt sich unter Zusicherung schneller und guter Bedienung bestens

*Franz Camisasca*
2794) auf dem Rain zum „Hohen Haus" Nro. 826.

## Mehrgebots-Eröffnung.

Auf die Liegenschaften **der Erben des Herrn Friedr. Schmitter Schmidlin sel.** an der Laurenzen-Vorstadtstraße, zu Aarau, sind an der öffentlichen Steigerung **53400** geboten worden.

**Mehrgebote** werden noch **bis Mittwoch den 25. Juli** entgegengenommen und sind — im Sinne des auf der Gemeindekanzlei aufgelegten Regulativs Art. 202 vom 23. Januar 1880 — **dem Tit. Gemeinderath Aarau schriftlich und verschlossen** einzureichen.

**Zofingen,** 22. Juli 1888.

Namens der Erbschaft Schmitter:
3377] **A. Kraft,** Bankdirektor.

## Bayrische Bierhalle

z. alten Post:
Fortwährend **Franziskaner Bräu.**

Für Tit. Gesellschaften, Vereine, Vorstandssitzungen ist im ersten Stock ein geräumiges Lokal eingerichtet.

Wir verkaufen von heute an zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** [3207

Eine Partie

## Handschuhe, Damenkragen, Tricot-Taillen, Satin-Blousen,

**Schürzen, Strümpfe und Socken,**

**alles in ganz guter, solider Waare.**

**W. Jean Kiefer & Cie. Aarau.**

Lausanne. — Solothurn. — Olten.

**Nichts** wirkt im persönlichen Verkehr störender, als schlechte cariöse Zähne, übelriechender Athem und welker unreiner Teint. Zur Verhütung resp. Beseitigung dieser fatalen Uebel eignen sich bekanntlich am sichersten die **Thymol Zahnpräparate** u. **Eau d'Atirona** (flüssige Seife) von **Carl Kreller in Nürnberg,** welche erhältlich sind bei: **Alois Morath** in **Aarau.** (902

Per Post werden nur große Glas oder Schachtel gegen Einsendung des Betrags an Briefmarken mit 25 Cts. Zuschlag für Packen und Porto versandt.

## VAN HOUTEN'S reiner CACAO

ist anerkannt
der beste | und im Gebrauch der billigste

½ Kilogr. genügt für 100 Tassen Chocolade.

Zu haben in Aarau bei Jakob Rohr, Handlung; E. Wassmer zum Adler; Gloor-Siebenmann; Apothekor C. Keusch, Jmhofs Nachfolger; R. Eggen; G. Angst,

## Bruchleiden. Heilung.

Die **Heilanstalt** für **Bruchleiden** in **Glarus** hat mich mit unschädlichen Mitteln und vermittelst einer guten Bandage ohne Berufsstörung von einem veralteten **Hodensackbruche** resp. **Leistenbruche** durch briefliche Behandlung vollständig geheilt, so daß ich jetzt ohne Bandage arbeiten kann. Benken, Kt. St. Gallen, Mai 1888. A. Küng, Hafner. Kein Geheimmittel! Eine Broschüre: „Die **Unterleibsbrüche** und ihre **Heilung**" wird gratis und franko versandt. Mit einer Mustersammlung vorzüglicher **Bandagen** ist unser Bandagist in **Aarau,** Hotel **Löwen am 9.** jeden Monats von 8 Uhr Vorm. bis 6 Uhr Nachm. zur **unentgeltlichen Maßnahme** und **Besprechung** zu treffen. Man adressire: An die **Heilanstalt** für **Bruchleiden** in **Glarus** (Schweiz).

Aarau, Mittwoch 25. Juli 1888. № 175. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

**Druck und Verlag von F. J. Sphler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

## Die soziale und die Nothlüge.

(Korrespondenz.)

II.

Es gibt nun ohne Zweifel auch Lügen, sogenannte Nothlügen, die im Dienste edler Empfindungen stehen.

Wir sagen dem Kranken, dem Kinde eine Lüge um ihres Besten willen. Marquis Posa will seinen Freund Don Carlos durch eine Lüge dem von ihm gebildeten Ideal entgegenführen. Desdemona stirbt mit einer Lüge auf den Lippen, um ihren geliebten Mohren zu retten. Orest lügt, um für seinen Freund Pylades zu sterben. Da sind doch die Lügen sittlich hohen Motiven entsprungen.

Das oberste Gesetz der Moral verlangt unbedingte Wahrheit, und im Leben sehen wir uns alle einmal an Fälle herangedrängt, in denen uns eine Nothlüge nicht nur erlaubt, sondern du ch unser menschliches Gefühl und das Gewissen geboten erscheint. Oder was würde man von einem Menschen sagen, der aus allzu rigorosem Pflichtgefühl gegen die Wahrheit einen Mitmenschen unkommen ließe, um sich nicht mit einer Lüge zu beflecken.

Sollen wir nun das erste Prinzip des Sittengesetzes unpraktisch oder die Praxis der Nothlüge unsittlich nennen?

Hören wir darüber Philosophen wie Kant, Fichte Schopenhauer.

Fichte verwirft mit harten Worten jede Nothlüge, nennt die Vertheidigung derselben das Verkehrteste der Welt und behauptet, daß ihr Vertheidiger seine in Grund und Boden verderbte Denkart dabei aufdecke.

Nach Kant verlangt einerseits die Würde von uns selbst das Befolgen der Wahrheit und anderseits die Rücksicht auf die Nothwendigkeit des allgemeinen Vertrauens, das durch jede erlaubte Ausnahme geschwächt wird. —

Messen wir nun die schroffen Theorien dieser beiden Philosophen an ihrem Leben, so lernen wir allerdings beide als edle Charaktere kennen, die von stärkerem Wahrheitsgefühl und stärkerer Wahrheitsliebe als die meisten Menschen waren, indessen so rigoristisch wie ihre Theorie, war ihr Leben nicht. Gerade Kant legt für die im Eingang geschilderten gesellschaftlichen Lügen ein gutes Wörtchen ein, wenn er sagt: Alle Tugend im Verkehr ist Scheidemünze, und ein Kind ist der, der sie für ächtes Gold nimmt. Besser eine Scheidemünze, als gar kein solches Mittel im Verkehr zu haben

Die Menschen sind, je zivilisirter, desto mehr Schauspieler, sie nehmen den Schein der Zuneigung der Achtung vor Andern, der Sittsamkeit, der Uneigennützigkeit an.

Kant verwirft dieser Schein nicht ganz, sondern gewinnt ihm eine gute Seite ab, indem er sagt:

„Sind gleich diese Zeichen des geselligen Scheines nicht immer Wahrheit, so betrügen sie doch auch nicht, weil ein Jeder weiß, wofür er sie nehmen soll. Vornehmlich darum sind diese Zeichen guter Sitte gut, weil die anfänglich leeren Zeichen des Wohlwollens und der Achtung nach und nach zu wirklichen edlen Gesinnungen hinleiten und so die Scheidemünze in ächtes Gold verwandelt wird."

In seiner Erziehungslehre billigt es Kant, ein Kind so weltklug zu machen, daß es seine Fehler vor der Welt zu verbergen wisse. Das heißt, der Verstellung eine weite Pforte öffnen.

Bei den strengen Theorien über das Sittengesetz hätte gewiß Niemand von dem großen Philosophen erwartet, daß er dem Leben so große Konzessionen machen würde.

Fichte behauptet irgendwo, wenn seine Frau auf dem Todtenbette die Wahrheit nicht vertragen könnte, so müsse sie daran sterben. Wie nimmt sich diese Theorie in seinem Leben aus.

Nur ein Beispiel:

Der rigoristische Fichte interessirt sich bei seiner ersten häuslichen Einrichtung in Jena für seine mäßig beirrgende Köchin, weil sie gut kocht, so sehr, daß er seiner Frau zumuthet, sie müsse diese Köchin behalten, trotz ihrer Trügerei, denn ein mäßiger Betrug sei in Jena schon eine Tugend. Einer betrüge den Andern. Der Professor seine Zuhörer, der Schriftsteller den Verleger und der Rezensent das Publikum. Und da sie es alle thäten, so komme zuletzt doch alles so ziemlich in's Gleiche.

So sprach sich der gestrenge Fichte in einem Briefe aus. —

Schoppenhauer, der über die Menschheit ein sehr pessimistisches Urtheil fällt, betreffs ihrer Wahrheitsliebe, kommt zu folgender Behauptung:

Der Mensch hat das Recht zu lügen.

1) In allen Fällen, wo er das Recht hat, Gewalt gegen andere zu brauchen;

2) in jedem Fall, wo unbefugte Fragen an ihn gerichtet werden, die dabei so beschaffen sind, daß er sowohl durch Ablehnen der Beantwortung als durch das aufrichtige Ertheilen der Antwort sein Interesse gefährden würde.

Wie man Fußangeln und Selbstschüsse zum eigenen Schutze legt, so hat man nach Schopenhauer das Recht, sein Wohl gegen unbefugte Uebergriffe, und wenn nöthig, auch mit Lügen zu umzäunen. Diese Lügen wären nach seiner Ansicht nicht nur kein Unrecht, sondern geradezu das Aufheben eines Unrechtes.

Es ist der Uebergriff eines fremden Willens, der nur einen Zwang androht, ein Unrecht, das mir geschieht, von dem ich mich nur durch eine Lüge befreien kann.

Diese Rechtfertigung der Lüge durch Schopenhauer ist von zweifelhafter Richtigkeit, weil sie sich auf eine Lehre über den Willen stützt.

Wenn ich ein Unrecht durch eine Lüge beseitige, so heißt das nichts anderes, als ein Unrecht durch ein anderes beseitigen, und das widerspricht aber den Gesetzen der Moral.

Mirza Schaffy widmet der Wahrheit folgende Zeilen Höret Was der Volksmund spricht:

Wer die Wahrheit liebt, der muß
Schon sein Pferd am Zügel haben,
Wer die Wahrheit denkt, der muß
Schon den Fuß im Bügel haben,
Wer die Wahrheit spricht, der muß
Statt der Arme Flügel haben.
Und doch singt Mirza Schaffy:
Wer da lügt, muß Prügel haben.

Das Leben führt uns den Anlaß zu Nothlügen nicht selten entgegen und gewiß benützen wir diesen Anlaß zur Lüge viel häufiger, wo wir mit muthiger Wahrheit edler zum Ziele gelangten, aber es lassen sich Fälle registriren, wo es gemüthlos wäre, aus kaltem Pflichtgefühl gegen die Wahrheit zu lügen.

Folgendes Geschichtchen mag diese Behauptung illustriren:

Ein Schiff litt Schiffbruch, die Rettungsboote wurden ausgesetzt und das Schiff war schon im Sinken. Nur ein Mann irrt noch am Bord des sinkenden Schiffes, er vermißt seine Frau und will hinab in die Kajüte des sinkenden Schiffes, um sie zu suchen. Die Bekannten im Rettungsboote rufen ihn zu sich, er fragt sie nach seiner Frau. Sie wissen, daß diese allerdings noch in der Kajüte des Schiffes ist, sie wissen aber auch, daß sie nicht mehr zu retten ist, daß auch der Mann unrettbar verloren wäre auf seinem Rettungsgange. Sie erlügen deshalb, seine Frau befinde sich schon unter den Geretteten im Boote.

Im Dunkel der Nacht und beim Getöse des Sturmes kann er seine Frau weder sehen noch hören, aber er glaubt seinen Freunden und stürzt in's Rettungsboot.

Das war allerdings eine gewagte Lüge der Freunde, der Mann hätte wohl aus Gram darüber, daß er nicht an die Rettung seiner Frau ging, wahnsinnig werden können. Er wäre dann seinen Kindern und Freunden zur Qual am Leben geblieben, und besser alsdann wäre es, sie hätten ihn nicht getäuscht. Aber die Lüge wäre keine sittliche Schuld gewesen. Der Wunsch, den Kindern wenigstens den Vater zu erhalten, was für die Umgebung des Mannes die sittlich natürliche Empfindung im Augenblicke dieser Aufregung. Der Trug konnte

---

47

## Feuilleton.

### Der Neffe.

Kriminalroman von F. Arnefeld.

(Nachdruck verboten).

„Er wird ihr gefallen, er ist ein hübscher Bursche und weiß die Worte zu setzen."

Edgar stieß einen inartikulirten Wuthschrei aus.

„Sie wird sich nicht sehr sperren, diesen Vetter zu heirathen, es war ja der Wunsch ihres seligen Onkels," fuhr der alte Matrose höhnend fort.

„Das soll sie nicht, das soll sie nicht!" brüllte Edgar, rasend vor Eifersucht, unbekümmert darum, ob ihn Jemand höre „Soll ich sie nicht haben, so soll sie auch kein Anderer bekommen, eher erwürge ich sie."

„Wäre so übel nicht, mein Söhnchen, brächte uns die zweite Million ein," sagte der Alte; geht aber nicht so mir nichts, Dir nichts; erst schaff den Andern fort."

„Ich will es, aber wie?"

„Alberne Frage — Du wirfst ihn in's Wasser."

„Dazu muß ich ihn doch erst am Wasser haben."

„Sehr weise bemerkt, mein Sohn; hole ihn Dir."

„Er kennt mich."

„Desto besser."

„Du gehst zu ihm und spielst den Reumüthigen. Du willst ihm seine Papiere ausliefern, aber er muß Dir versprechen, erst damit aufzutreten, nachdem Du das Weite gesucht hast. Bedinge Dir auch ein Stück Geld aus, wenn er zu seiner Erbschaft gekommen ist und schiebe Alles auf mich; Du bist das unschuldige Lamm. Aber jetzt liege ich im Sterben; ich will Alles bekennen, Du allein weißt, wo ich bin, und dann führst Du ihn an den Fleeten vorbei. Du verstehst mich."

„Er wird mir nicht glauben."

„Es ist Deine Sache, ihm Alles glaubwürdig zu machen."

„Er wird sich fürchten."

„Das hat der wirkliche Edgar Wanderer noch nie gethan! Mach, daß Du fortkommst."

Es entstand ein Geräusch, als würde ein Stuhl gerückt. Bertha sprang auf. Ohne sich Zeit zu nehmen, ein Tuch umzuwerfen oder den Kopf zu verhüllen, eilte sie mit unhörbaren Schritten aus dem Zimmer, drückte die Thür hinter sich zu und flog die Treppe hinab. Sie dachte nicht daran, was der Vater sagen werde, wenn er sie nicht fände, sie hatte keinen klaren Plan, was sie thun, was sie sagen, wie sie sich bei dem fremden Manne, den sie nur einmal gesehen und der sie kaum wiedererkennen würde, einführen solle; sie wußte auch den Weg nach dem Zeughausmarkt nicht zu finden, sondern nur das Eine: sie mußte ihn warnen, sie mußte ihn retten und hatte keinen Augenblick zu verlieren.

Unbemerkt und ungehindert kam sie aus dem Hause, dessen Thür offen stand und vor dem eine Laterne brannte. In dem Augenblicke, wo sie den Fuß über die Schwelle setzte, hörte sie oben eine Thür gehen und schwere Tritte die Treppe herunter kommen.

Athemlos flog sie von dannen. Die höchste Eile that noth, denn Edgar Wanderer war ihr auf den Fersen. Sich umblickend, erkannte sie ihn, obgleich er den stutzerhaften Anzug, den er sonst trug, abgelegt und für den Besuch in der „Meerkatze" Matrosenkleidung angezogen hatte.

XI.

Nachdem Meta Schmittchen sich von Bertha und deren Vater verabschiedet hatte, ging sie mit langsamen Schritten wieder nach dem Schlosse zurück. Ein feiner Nebel stieg auf, der sich beinahe mit jedem Schritte, den sie that, dichter zwischen sie und den Bau, den sie zustrebte, legte, so daß die Thürme und Spitzbogen bald wie aus einem Meere aufragten und das Ganze sich in ungewissen Umrissen verlor.

Auch auf Meta's Herz und Sinn legte es sich wie ein dichter, schwerer Herbstnebel. Sie war seit dem schrecklichen Augenblicke, wo sie die blutige Leiche des theuren Onkels vor sich liegen gesehen hatte, noch nicht wieder zu einem freien Aufathmen gekommen; aber sie war doch ruhiger geworden; die mannigfachen Anforderungen, welche die zwischen Tod und Begräbniß liegenden Tage an sie stellten, hatten sie unwillkürlich von dem quälendsten Gedanken abgezogen; dann war die Testamentseröffnung, dann der Entschluß der Uebersiedelung gekommen; nun aber lag das Alles hinter ihr. Die Koffer, welche ihre persönlichen Habseligkeiten enthielten, standen gepackt, morgen verließ sie Hellburg, ledig jeder Pflicht und jeder Thätigkeit.

Das Gefühl der grenzenlosesten Einsamkeit legte sich mit Zentnerschwere auf ihre Brust. Sie hatte Niemand mehr, für den sie sorgen, kannte Niemand mehr, für den ihr Leben und Wirken eine Nothwendigkeit war; der Angelpunkt, um den sich ihr Dasein gedreht, war mit dem Onkel ins Grab gesunken, zertrümmert lag der Heerd, der sie geschützt und gewärmt hatte, und niemals war er wieder aufzurichten.

Niemals! — Meta war nicht naiv genug, um nicht zu wissen, daß es Männer genug gab, die bereit gewesen wären, sie, das schöne Mädchen und die reiche Erbin, an ihren Heerd zu führen; sie war auch gerecht genug, zuzugeben, daß dies zumeist ehrenwerthe Männer waren, in deren Hand eine Frau mit vollem Vertrauen ihr Schicksal legen durfte, und dennoch wußte sie, daß sie einsam bleiben müsse. Sie konnte ihre Hand nicht verschenken, ohne ihr Herz — und dieses thörichte, eigensinnige Herz hatte sich dem zu eigen gegeben, der es verschmähte!

Sie stand im Begriffe, Hellburg zu verlassen; zu viele schmerzliche und furchtbare Erinnerungen knüpften sich an den Ort, als daß er ihr je wieder für die Dauer eine Heimat sein

gut ausfallen, ohne Trug wären der Opfer zwei gewesen. Der unglückliche Ausgang hätte gewiß den Freunden zur Qual gereicht, aber sie hatten in Wirklichkeit die Freude, zu sehen, daß er den Schmerz überwand und zum Besten seiner Kinder fortlebte.

Eine edle Gesinnung kann also auch die Lüge adeln.

Eine bestimmte Regel, wo die Nothlüge erlaubt und gestattet sei, läßt sich unmöglich aufstellen, weil überhaupt das Gewissen hier die Hauptrolle spielt und dessen Aussprüche sich nicht zu bestimmten genügenden Regeln krystallisiren lassen.

Im Leben kann eine höhere Pflicht uns nöthigen zur Lüge, ohne daß damit der Grundsatz der Wahrheit aufgehoben würde, vielmehr treibt uns dieser an, aus den Konflikten des Lebens so viel wie möglich ohne Lüge hervorzugehen.

Aus dem Drängen des im Menschen wohnenden Gesetzes des Wahrheit gegen die Noth der Umstände im Leben bildet sich der sittliche Fortschritt des einzelnen Menschen und der der ganzen Menschheit.

## Eidgenossenschaft.

— Befestigung am Gotthard. Das eidgenössische Geniebüreau schreibt folgende Bauten, welche bei Andermatt auszuführen sind, zur öffentlichen Konkurrenz aus: 1. Steinerne Bogenbrücke über die Reuß mit 21 Meter Spannweite, 215 Kubikmeter Felsaushub, 410 Kubikmeter Mauerwerk. 2. Tunnelportal mit Seitengalerie und Voreinschnitt, 1550 Kubikmeter Felsaushub, 300 Kubikmeter Mauerwerk. 3. Tunnel, 3,50 Meter breit, 3,20 Meter hoch, 179 Meter lang, 3350 Kubikmeter Felsaushub, 765 Kubikmeter Mauerwerk. Die Gesammtsumme der Voranschläge für diese Arbeiten beträgt ca. 103,000 Fr.

— Jura-Bern-Luzernbahn. Die Frage der Erstellung eines zweiten Geleises auf der Linie Basel-Delsberg wird eifrig studirt. Dasselbe erscheint als dringendes Bedürfniß, wenn die Führung der Pariser Schnellzüge fortdauert.

— Urschweizerischer Feuerwehrtag. Das vom Steigerkorps Schwyz niedergesetzte Organisationskomite hat die Abhaltung des dritten urschweizerischen Feuerwehrtages auf Sonntag den 30. September event. 7. Oktober angesetzt. Man hofft auf ca. 500–600 Theilnehmer. Nebst den Kantonen Uri, Schwyz, Unterwalden und Luzern werden auch die Vertreter der Kantone Zug, Glarus und Zürich in Schwyz sich einfinden.

## Kantonales.

### Aargau.

— Die Herren lassen mit sich reden. Ein Aargauer schreibt der „Neuen Zürcher Zeitung" einmal etwas, das Hände und Füße hat. U. a. sagt er über die Vereinfachung des Staatshaushaltes:

„Es sind immer wieder neue Beamtungen, neue bezahlte Beamte entstanden. Die Ausgaben des Staates und der Gemeinden sind dadurch ganz bedeutend gewachsen. Frägt man in Beamtenkreisen nach, wie es mit der Arbeit stehe, so will jeder mehr belastet sein als früher. Das ist sicher, daß bei uns in den Beamtenkreisen ein Kontrolen- und Schablonenwerk und eine schriftliche Berichterstatterei herrscht, die für ein kleines Staatswesen an den Unsinn grenzt. Und wozu müssen eine Menge dieser zeitraubenden Tabellen und Berichte eingeliefert werden? Zu einer nutz- und zwecklosen Visitation und Oberkontrole, und in noch viel häufigeren Fällen für den Papierkorb. (Vollkommen richtig!)

Um nur ein Beispiel zu nennen. Eine schon oft und vielfach angefochtene Beamtung sind die kantonalen Ingenieure. Das Gebiet des jetzigen Kantons Aargau ist naturgemäß seit Jahrtausenden das große Wegkreuz, über welches sich, den Stromläufen folgend, der Völker- und Waarenverkehr hinzieht. Es spielte somit das Kapitel des Straßenunterhaltes eine große Rolle. In der neuern Zeit ist das alles anders geworden. Wir haben keine einzige Landstraße mehr, auf der ein erheblicher Verkehr stattfindet. Durch alle Thäler und quer über Höhen und Flüsse vermittelt die Eisenbahn den Transport von Personen und Wagen. Nichtsdestoweniger wurden gerade zur Zeit dieses Umschwunges eine Reihe von höhern Beamten zur Aufsicht des Straßenwesens geschaffen. Sie bestehen heut zu Tage noch.

Es wäre eine um das Wohl des Kantons hoch verdienstliche, aber auch eine dornenvolle Arbeit, wenn sich einige patriotische, weitsichtige und uneigennützige Männer entschließen könnten, für eine wirkliche Vereinfachung des Staatshaushaltes ein grundlegendes Projekt aufzustellen und für die Durchführung mit ganzer Willenskraft und mit ihrer persönlichen Autorität einzustehen. Wir sind überzeugt, auf diesem Wege ließe sich zum Nutzen und Frommen des Ganzen, wie des Einzelnen etwas durchführen."

Dem Manne wird geholfen werden aber dann soll er bei der Spritze sein.

— Absendung des Sektions-Wettschießens am Kantonalschützenfest in Muri 1888. (Per Punkt wurden 8 Cts. vergütet.)

A. Gekrönte Sektionen.

| Rang | Sektion | Mann | Punkt | Quotient | Prämien Fr. | Punkt-Vergütg. Fr. | Ct. | Total Fr. | Ct. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 | Schöftland | 11 | 380 | 34,54 | 30 | 30. | 40 | 60. | 40 |
| 2 | Oftringen | 12 | 409 | 34,08 | 28 | 32. | 70 | 60. | 70 |
| 3 | Zurzach | 14 | 474 | 33,85 | 26 | 37. | 90 | 63. | 90 |
| 4 | Lenzburg Sch.-G. | 16 | 541 | 33,81 | 24 | 43. | 30 | 67. | 30 |
| 5 | Menziken | 12 | 405 | 33,75 | 22 | 32. | 40 | 54. | 40 |
| 6 | Kulm-Teufenthal | 10 | 331 | 33,10 | 20 | 26. | 50 | 46. | 50 |
| 7 | Reinach | 17 | 555 | 32,64 | 18 | 44. | 40 | 62. | 40 |
| 8 | Ober-Entfelden | 12 | 387 | 32,25 | 17 | 31. | — | 48. | — |
| 9 | Aarburg | 16 | 516 | 32,25 | 17 | 41. | 30 | 58. | 30 |
| 10 | Ober-Kulm | 10 | 322 | 32,20 | 16 | 25. | 75 | 41. | 75 |
| 11 | Ober-Endingen | 10 | 320 | 32 | 16 | 25. | 60 | 41. | 60 |
| 12 | Aarau | 33 | 1051 | 31,85 | 16 | 84. | 10 | 100. | 10 |
| 13 | Gontenschwil | 12 | 377 | 31,41 | 16 | 30. | 15 | 46. | 15 |
| 14 | Hunzenschwil | 10 | 314 | 31,40 | 15 | 25. | 10 | 40. | 10 |
| 15 | Lenzburg Sch.-V. | 10 | 312 | 31,20 | 15 | 24. | 95 | 39. | 95 |
| 16 | Villmergen Feldw. | 10 | 312 | 31,20 | 15 | 24. | 95 | 39. | 95 |
| 17 | Brugg | 20 | 611 | 30,55 | 15 | 48. | 90 | 63. | 90 |
| | | | | | 326 | | | | |

B. Nichtgekrönte Sektionen.

| | | Mann | Punkt | Quotient | Fr. | Ct. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 18 | Boswyl | 16 | 488 | 30,50 | 39. | 05 |
| 19 | Kelleramt, Jonen | 15 | 454 | 30,26 | 36. | 30 |
| 20 | Fahrwangen F.-Sch. | 12 | 359 | 29,91 | 28. | 70 |
| 21 | Niederhallwyl | 11 | 329 | 29,90 | 26. | 30 |
| 22 | Suhr Feldwassenv. | 11 | 329 | 29,90 | 26. | 30 |
| 23 | Baden | 15 | 448 | 29,86 | 35. | 85 |
| 24 | Dintikon Sch.-V. | 10 | 296 | 29,60 | 23. | 70 |
| 25 | Aarau, Fr. Schv | 19 | 560 | 29,47 | 44. | 80 |
| 26 | Mühlau | 14 | 410 | 29,28 | 32. | 80 |
| 27 | Aarau, Grütlisch. | 13 | 380 | 29,23 | 30. | 40 |
| 28 | Boniswyl | 10 | 291 | 29,10 | 23. | 30 |
| 29 | Turgi | 14 | 406 | 29,— | 32. | 50 |
| 30 | Bünzen | 14 | 404 | 28,85 | 32. | 30 |
| 31 | Lendschiken, Fr.-Sch. | 12 | 344 | 28,66 | 27. | 50 |
| 32 | Sarmenstorf | 16 | 458 | 28,62 | 36. | 65 |
| 33 | Dottikon | 13 | 370 | 28,46 | 29. | 60 |
| 34 | Mellingen | 13 | 369 | 28,38 | 29. | 50 |
| 35 | Seon, Feldsch.-Ges. | 11 | 312 | 28,36 | 24. | 95 |
| 36 | Kölliken | 13 | 367 | 28,23 | 29. | 35 |
| 37 | Safenwil, Feld.-Ges. | 14 | 390 | 27,85 | 31. | 20 |
| 38 | Mägenwil | 12 | 331 | 27,58 | 26. | 50 |
| 39 | Gränichen, Fr.-Sch. | 13 | 358 | 27,53 | 28. | 65 |
| 40 | Bremgarten | 18 | 494 | 27,44 | 39. | 50 |
| 41 | Hermetsch.-Stasseln | 12 | 324 | 27,— | 25. | 90 |
| 42 | Niederwyl (Zofing.) | 12 | 322 | 26,83 | 25. | 75 |
| 43 | Buchs | 13 | 344 | 26,46 | 27. | 50 |
| 44 | Leutwyl | 11 | 290 | 26,36 | 23. | 20 |
| 45 | Bünzthal (Wohlen) | 15 | 386 | 25,73 | 30. | 90 |
| 46 | Ammerswyl | 14 | 352 | 25,14 | 28. | 15 |
| 47 | Büelisacker, Fr.-Sch. | 10 | 251 | 25,10 | 20. | 10 |
| 48 | Ennetbaden | 13 | 325 | 25,— | 26. | — |
| 49 | Vom Berge (Ob'wyl) | 14 | 340 | 24,28 | 27. | 20 |
| 50 | Laufenburg | 14 | 335 | 23,92 | 26. | 80 |
| 51 | Windisch | 13 | 289 | 22,23 | 23. | 10 |
| 52 | Zufikon | 14 | 309 | 22,07 | 24. | 70 |
| 53 | Emmetfeld (R.-Wil) | 15 | 324 | 21,60 | 25. | 90 |
| 54 | Stilli, Sch.-Verein | 10 | 209 | 20,90 | 16. | 70 |
| 55 | Fahrwangen, M.-Sch. | 11 | 228 | 20,72 | 18. | 25 |
| 56 | Reuß-Gnadenthal | 13 | 190 | 14,61 | 15. | 20 |
| | Total | 748 | 21,382 | | 2036. | 45 |

Beste Einzelleistungen.

| | | Punkte | Prämie |
|---|---|---|---|
| 1. | Sonderegger, J., Geschäftsführer, Zurzach | 42 | 10 |
| 2. | Weber, Otto, Aarau | 41 | 8 |
| 3. | Rüegger, Arnold, Kupferschmied, Aarburg | 41 | 8 |
| 4. | Berger, Sager, Boswyl | 41 | 8 |
| 5. | Burger, Hermann, Tabakfabt., Menziken | 41 | 8 |
| 6. | Steiner-Merz, H., Lehrer, Menziken | 41 | 8 |
| 7. | Boßard, Lehrer, Buchs | 40 | 6 |
| 8. | Funk, R., Friedensrichter, Jonen | 40 | 6 |
| 9. | Bertschinger, Otto, Lenzburg | 40 | 6 |
| 10. | Weber-Wirz, Emil, Menziken | 40 | 6 |
| 11. | Hilfiker, Hans, Oftringen | 40 | 6 |
| 12. | Maurer, Heinrich, Landwirth, Reinach | 40 | 6 |
| 13. | Eichenberger, J., Lehrer, Zurzach | 40 | 6 |
| 14. | Döbeli, Otto, Kaufmann, Seon | 40 | 6 |
| 15. | Siebenmann, Otto, Aarau | 39 | 5 |
| 16. | Pfister, Carl, Kaufmann, Baden | 39 | 5 |
| 17. | Anderes, Carl, Brugg | 39 | 5 |
| 18. | Funk, Adolf, Jonen | 39 | 5 |
| 19. | Häny, Rudolf, Gerber, Kölliken | 39 | 5 |
| 20. | Gloor, Gottlieb, Seifensieder, Lenzburg | 39 | 5 |
| 21. | Briner, Otto, Oftringen | 39 | 5 |
| 22. | Haury, Arnold, Großrath, Reinach | 39 | 5 |
| 23. | Schneider, Andreas, Turgi | 39 | 5 |
| 24. | Schnyder-Lüthi, Jean, Villmergen | 39 | 5 |
| | | | Fr. 148 |

— In Neubuchs hat sich ein Maurer aus Preußen entleibt.

Wir hatten schon gestern Kenntniß von diesem Falle. Da derselbe voraussichtlich heute auch anderwärts verzeichnet wird, machen wir unsern Collegen den Vorschlag, Selbstmorde gar nicht mehr, oder sodann ohne Ansehen der Person zu berichten.

— Heute den 25. Juli ist der Jahrestag der Schlacht bei Villmergen 1712, in welcher die Berner in einem blutigen Kampfe siegten.

— Der gebissene Polizeikorporal Bolliger, der vor ca. 14 Tagen, anscheinend fast geheilt, den Kantonsspital verließ, hat neuerdings dorthin zurückkehren müssen, da die Abnahme der linken Hand nun doch vorgenommen werden muß

— Baden. Hr. Professor Bürli, einst langjähriger Lehrer an der Bezirksschule dahier, ist Sonntag den 22. Juli gestorben.

— * Gemeinnützigkeit. Der kürzlich auf Schloß Hilfikon verstorbene Pole Michalski hat sein bedeutendes Vermögen durch Testament meist für wohlthätige Zwecke bestimmt und u. A. seine Vaterstadt Krakau mit Fr. 20,000 und die Schulgüter seiner nachherigen Bürgerorte Hilfikon und Stallikon je mit Fr. 10,000 bedacht. Eine Reihe weiterer ähnlicher Vergabungen, über die wir aber nicht näher orientirt sind, sollen sich im letzten Willen dieses edelsinnigen Mannes angeordnet finden.

— In Wohlen wurde von einigen Herrschaften ein Waldfest mit Raketensteigen abgehalten. Ein Dienstbote, der das Feuerwerken nicht los hatte, wurde dabei so verletzt, daß er in die kantonale Krankenanstalt gebracht werden mußte.

— Laufenburg. (Corr. v. 24.) Gestern wurde zwischen Ezgen und Schwaderloch die Leiche eines 20 à 24 Jahre alten, dem Arbeiterstand angehörenden Mannes aus dem Rhein gezogen, dessen Identität noch nicht festgestellt ist.

### Luzern.

— Luzern. (Corr. v. 24.) Den Circus Lorch, der unlängst in Aarau seine Vorstellungen gab, hat ein großes Unglück betroffen, indem plötzlich fünf Pferde krepirten

Soeben vernehme ich, daß noch weitere drei Stück hoffnungslos im Krankenstall sich befinden, und daß die Vergiftung von allzunassem Heu herrühren könnte, in welchem Giftpflanzen waren.

— Wie man dem „Vaterland" mittheilt, hat das Hagelwetter, das am 20. Juni d. J. einen Theil des Geländes um Ruswyl heimsuchte, laut amtlicher Schatzung einen Schaden von 26,100 Fr. und zwar für 11,200 Fr. Schaden an Bäumen und für 17,600 Fr. an andern Kulturen, verursacht.

### Schaffhausen.

— Letzten Sonntag fand in Schaffhausen vom schönsten Wetter begünstigt der kantonale Feuerwehrtag statt. Derselbe nahm einen guten Verlauf. Die Uebungen wurden mit einer einzigen geringfügigen Ausnahme ohne Unfall vollzogen.

### Appenzell A.-Rh.

— Die Regierung hat eine Verordnung gegen die Heilsarmee erlassen und dem Bundesrathe Kenntniß von ihrem Beschlusse gegeben unter Motivirung desselben. Darnach sind alle öffentlichen Aufzüge, Versammlungen in öffentlichen Lokalen und unter freiem Himmel, alle Anschlagzeddel und das Aufbieten von Haus zu Haus, alle lärmenden Instrumente 2c. untersagt. Die Versammlungen dürfen nur bis Nachts 10 Uhr stattfinden, und Personen unter 16 Jahren dürfen nicht zugelassen werden. Zuwiderhandelnde werden strenge geahndet.

### Tessin.

— Das plötzliche Sinken und Steigen des Seespiegels ist nicht nur am Langensee, sondern auch am Comer und Luganer See beobachtet worden.

## Ausland.

### Deutschland.

— Der Festtummel ist auch den Deutschen und ihren Zeitungen in die Köpfe und Federn gefahren. Die Berichte über die Kaiserzusammenkunft in Petersburg sind voll überschwänglichen Lobes über die glänzende Aufnahme des Kaisers Wilhelm seitens des russischen Kaisers und Volkes. Die gegenseitige Verstimmung, welche vor kurzem zwischen Deutschen und Russen herrschte, ist wie weggeblasen. Allgemein wird der Besuch in Petersburg als eine Bürgschaft des Friedens gedeutet. An die Verlängerung desselben sollen sich wichtige politische Erörterungen knüpfen. Am Freitag wurde dem deutschen Kaiser im Lustschlosse Krasnoje-Selo ein glänzendes militärisches Schauspiel gegeben. 30,000 Mann russischer Truppen hatten dort zu paradiren. Zweitausend Spielleute produzirten sich vor dem Kaiserzelte. Der Zapfenstreich sei großartig gewesen. Ein Tambour sprach nach demselben vor der Musik das Vaterunser. Die Berichterstatter sind vom Eindrucke des Schauspiels ganz begeistert. Einer vergißt nicht, zur Vervollständigung seines Berichtes hinzuzufügen: „Die Kaiserin am Arme führend, die einen langen Paletot aus weißem Damast über einer hellen mit Blüthenzweigen gemusterten Robe mit grün quergestreiftem Devant und einen mit

---

konnte. Und doch, was hatte sie auch für genußreiche, für glückliche Stunden auf diesem Fleckchen Erde verlebt! Sie gedachte der Zeit, wo Sonnenberg den Bau begonnen, wie er ihr Hausgenosse geworden war. In dem Maße, wie die Mauern des Schlosses emporgestiegen, war ihr Interesse an dem jungen Baumeister, war die Freundschaft zwischen ihm und dem Onkel gewachsen. Sie, die jede Regung in dem Herzen ihres zweiten Vaters zu belauschen verstand, merkte wohl, daß in ihm der Wunsch aufstieg, sie und Sonnenberg zu vereinen, und sie glaubte, in den klaren grauen Augen des Letzteren Etwas zu lesen, das diesem Plane günstig sei. Ach, damals hatte sie einen kurzen, seligen Traum gehabt!

gelben und weißen Marguerites garnirten, mit olivengrünen Bändern geknüpften Hut trug, durchschritt Kaiser Wilhelm die Empfangsräume.

Als die beiden Kaiser ihren Wagen, die Kaiserin mit dem kleinen Großfürsten und Prinzessin Xenia den ihren bestieg, stürmte die ganze geschlossene Masse der Spielleute dicht an den Schlag heran und ihr jauchzendes Hurrahgeschrei erklang mit betäubender Gewalt unmittelbar an die Ohren der schönen Herrscherin. Das ganze Fest gewährte ein wundervolles unvergleichliches Schauspiel. Kaiser Wilhelm sind die Tage der Seefahrt u. des hiesigen Aufenthaltes bei dem gleichmäßig herrschenden Sommerwetter vortrefflich bekommen, seine Gesichtsfarbe ist stark gebräunt, sein Ausdruck heiterer als sonst, seine Bewegungen jugendlich und elastisch.

Die beiden Kaiser haben beim Defiliren den Truppen gedankt. Der deutsche Kaiser wird nun auch in Stockholm mit freudiger Spannung erwartet. Die Schweden haben ihre Sympathien für Frankreich und Dänemark längst verloren, sagt ein Berichterstatter. Von da wird er nach Dänemark fahren, u. dann in Friedrichsruh den Reichskanzler besuchen.

## Allerlei Neuigkeiten.

— In Baden will die Kurhauskommission das Rößlispiel einführen. „Thu Geld in deinen Beutel", wenn Du in's Kurhaus gehst.

— In Langenthal soll am 12. August eine große Musterung von Feuerwehr-Rettungskorps aus den Nachbargemeinden stattfinden.

— Auf der Brünigbahn wurde nun auch der Eilguttransport aufgenommen, immerhin nur in Einzelsendungen und nicht ganzen Wagenladungen.

— Die eidgenössische topographische Karte des Kantons Zürich ist beendigt.

— Der von Herrn O. Lehmann projektirte Extrazug nach München ist gesichert und geht am Freitag Vormittags 11 Uhr von Zürich ab.

— Gegenwärtig bilden die Kartoffeläcker überall ein wahres Blüthenmeer. Das ist schön, aber nützt nichts. Wer Kartoffeln will, schneide die Blüthen ab, mahnen von Neuem Sachverständige.

— Den Hergiswylern fährt die Brünigbahn nahe am Kirchhof vorbei. Nun haben sie für „religiöse Inconvenienz" nachträglich eine Gelcentschädigung verlangt. Das Bundesgericht aber hat entschieden, die Hergiswyler hätten sich rechtzeitig umthun sollen, wenn das Geld im Kasten klingt. —

— In der zu Schiers (Graubünden) gehörenden Berggemeinde Montagna brannten am 23. Juli 5 Wohnhäuser sammt Stallungen nieder.

— Bergfeld, vormals Kurpfuscher in Schwanden, ist über dem Ozean Wirth geworden. Er hat in New-York eine Restauration eröffnet.

— Twann. Auf dem Bielersee, auf der Höhe von Täscherz hat sich ein junges unbekanntes Pärchen erschossen und ist rücklings in den See gefallen. Dieselben sind mit der Schiffkette zusammengebunden.

— In der Alp Fannin (Schanfigg) jagte der Hund des Hirten circa 70 Schafe über einen hohen Felsen hinunter. Die meisten der armen Thiere waren sofort todt, die übrigen mehr oder minder schwer beschädigt.

— Ein schrecklicher Fund ist nach der „Europ. Korresp." in der Paolo-Kirche zu Catania (Italien) gemacht worden. Man fand daselbst nämlich hinter einem Beichtstuhle 13 Kadaver neugeborner Kinder. Von mehreren Leichen war nur noch das Skelett übrig.

— Der Königin Viktoria sollten zwei Hofherren v. Berlin die Thronbesteigung ihres Großsohnes anzeigen. Sie wollte die beiden nicht in ihren Uniformen empfangen und da sie keine Fräcke bei sich hatten, mußten dieselben sich schleunigst solche verschaffen, reisten aber auch ebenso schnell wieder ab. Also Familienzwist.

## Neueres und Telegramme.

Neues ist nicht viel zu melden: Der König von Italien hat einen Schwindelanfall bekommen.

In Peterhof beschenken sich die Fürstlichkeiten gegenseitig und hängen sich Orden um.

Zwischen der konservativen Kreuzzeitung und der Bismark'schen Norddeutschen ist ein Streit ausgebrochen, da jene nicht nach Bismarks Pfeife tanzt. —

Die direkte Eisenbahn-Verbindung zwischen Wien und Konstantinopel soll in drei Wochen eröffnet werden.

— Petersburg, 24. Juli. Das „Journal de Petersbourg" hebt hervor, die Verlängerung des Besuches des Kaisers Wilhem bis heute sei ein Zeugniß der herzlichen Beziehungen der russischen Kaiserfamilie zu den erlauchten Gästen. Alles beweise die überaus große Herrlichkeit des beiderseitigen Verkehrs, woraus nur Gutes für die Beziehungen der beiden Regierungen und der Nachbarnationen hervorgehen könne.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

**Marktbericht von Langenthal** vom 24. Juli 1888.

| | Fr. Ct.—Fr. Ct. |
|---|---|
| Erdäpfel galten per 100 Kilo | 4. 50—05. 00 |
| Frühe Erdäpfel „ „ „ | 0. 00—00. 00 |
| Aepfel per 20 Liter | 0. 00—00. 00 |
| Birnen „ „ „ | 0. 00—00. 00 |
| Kabis und Köhli per Kopf | 0. 00—00. 00 |
| Bauernanken in Ballen per Kilo | 2. 30—02. 40 |
| Vorbruchanken in Parth. per Kilo | 1. 90—02. 00 |
| Eier per Stück | 5½—00. 06 |
| Fette Kälber, prima Waare per Kilo | 0. 90—01. 10 |
| Fette Kälber | 0. 70—00. 88 |
| Saugkälber per Stück | 12. 00—25. 00 |
| Fette Schweine per Kilo | 0. 74—0. 82 |
| Faselschweine per Stück | 18. 00—50. 00 |
| Fette Schafe per Kilo | 0. 58—00. 66 |
| Rindfleisch gilt per Kilo | 1. 20—00. 00 |
| Schweinefleisch „ „ | 1. 40—00. 00 |
| Schaffleisch „ „ | 1. 40—00. 00 |
| Kalbfleisch „ „ | 1. 60—00. 00 |
| Speck „ „ | 1. 60—01. 80 |
| Brodmehl „ „ | 0. 24—0. 33 |
| Semmelmehl „ „ | 0. 36—0. 38 |
| Korn per 100 Kilo | 14. 00—15. 00 |
| Waizen „ „ „ | 19. 00—22. 00 |
| Roggen „ „ „ | 14. 00—15. 00 |
| Haber „ „ „ | 16. 00—17. 00 |
| Maiskorn „ „ „ | 18. 00—19. 00 |
| Maismehl „ „ „ | 19. 00—20. 00 |
| Krüsch per 100 Kilo | 12. 00—00. 00 |
| Futtermehl „ „ | 19. 00—20. 00 |
| Kleesamen per Kilo | 0. 00—00. 00 |
| Lucerne „ „ | 0. 00—00. 00 |
| Esparsette „ „ | 00. 00—00. 00 |
| Hanfsamen „ „ | 00. 00—00. 00 |
| Flachssamen „ „ | 00. 00—00. 00 |

**Getreidebericht von Romanshorn,** 23. Juli

Die Ernte in Ungarn verspricht laut neuesten Berichten günstigere Resultate, als früher erwartet wurde und in Amerika steht es derart, daß wieder große Sendungen prima Waare einlaufen werden. Der Geschäftsgang immer noch flau, die Preise letzter Woche und auf heutigem Markte sind fest behauptet und ist der Umsatz wenig abweichend von dem letzter 8 Tage.

Wir notiren: per Kilozentner

| | | | per Kilozentner | |
|---|---|---|---|---|
| Ausst.-Ung.-W. | Fr. | 19¹/₂—20¹/₄ | Gerste | Fr. 19 —21¹/₂ |
| Prima | „ | 19 —19¹/₄ | Hafer | „ 15 —16¹/₄ |
| Guter Waizen | „ | — — — | Roggen | „ 15 —15₃/₄ |
| Gering. Sorten | „ | 18 —18¹/₄ | Mais | „ 16 —17¹/₂ |
| Ausl. Weizen | „ | 21 —22¹/₂ | | |

Lagereingang in voriger Woche 7,960
Wochenumsatz resp. Ausgang 14,500
Gegenwärtiger Lagerbestand 140,050


Um mein großes Lager in der von meinen hiesigen gewählten Maaß-Arbeitern aus nur soliden Stoffen auf's Schönste hergestellten [3028

# Herren- & Knaben-Garderobe

sowie **Ueberzieher** jeden genres, vor **Saison-Schluß** möglichst zu räumen, verkaufe **zu bedeutend erniedrigten Preisen.**

**Albrecht Wittlinger**
13 Storchengasse 13
**Zürich.**

# Die prachtvollen Farbenbilder,

welche der **„Nebelspalter"** allmonatlich seinen Abonnenten gibt, finden allgemein einen ganz außerordentlichen Anklang, so daß die betreffenden Nummern, welche in großen Auflagen erscheinen, längst **gänzlich vergriffen** sind. Da der „Nebelspalter" diese schönen Bilder ohne Erhöhung des Abonnementspreises und zudem auch die weitern Nummern stets in **Doppelformat** gibt mit **3** bis **3¹/₂ Seiten Illustrationen,** so darf man ihn bei seinem äußerst billigen Preise von **3 Fr. pro Quartal** bei der Post bezogen und abonnirt, mit Nachdruck zum **Abonnement anempfehlen.** Ein neues Quartal beginnt m t 1. Juli. [2348

Bestellungen hierauf nehmen entgegen alle **Postämter** und die **Expedition Zürich,** Bahnhofstraße Nr. 98.

**Burkin, Halblein und Kammgarn** für Herren- und Knabenkleider à **Fr. 1. 75 Cts. per Elle** oder **Fr. 2. 95 Cts. per Meter,** garantirt reine Wolle, decatirt und nadelfertig ca. 140 Cm. breit, versenden direkt an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus **Oettinger & Co.** Centralhof **Zürich.**

P. S. Muster unserer reichhaltigen Collectionen umgehend franko. (2754


**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2 Cels.

| 1888 Juli | Beobachtungszeit | Thermometer im Freien. | Barometerstand i. mm Abst. | Red. | Windrichtung | Bewölkung | Regenmenge | Witterung |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 24. | Mittgs. 1 U. | +22,0 | 730,7 | 762,7 | NW | 44 | | bewölkt |
| 24. | Abends 9 „ | +18,0 | 731,6 | 763,7 | N | 89 | | bewölkt |
| 25. | Morg. 7 „ | +16,1 | 731,1 | 763,5 | N | 79 | | „ |

Beobachtung um Uhr 7 früh;
Maximum +23,1 °C. Minimum +13,5
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh 0,3 mm.

**Aarwärme** vom 24. Juli 1888.
Morgens 13, Mittags 14¹/₂, Abends 15°R

**Zürcher Witterungsbericht** vom 25. Juli.
Fortwährend warmes, doch immer noch veränderliches Wetter mit westlichen Winden.

**Pariser Observatorium** vom 24. Juli
Wahrscheinlich Westwind, bewölkt, und einige Gußregen bei normaler Temperatur.

## Vereinschronik.

### Jakobe-Verein Aarau.

**Generalversammlung**

verbunden mit einem **Nachtessen, Mittwoch den 25. Juli,** Abends 8 Uhr im Gasthof zum Löwen. Alle Jakobe sind freundlichst eingeladen.

3392) **Der Vorstand.**


# Rößligarten

Bei günstiger Witterung
**Heute** [3404
Entrecôte à la maitre d' hôtel
pommes de terre en robe de chambre.

# Für Schneider!

Ein tüchtiger **Zuschneider** in einem der ersten Geschäfte von Zürich ertheilt Unterricht im theoretisch und praktischen [3401

# Zuschneiden.

Beginn des Cursus **Anfangs August.** Gefl. Offerten unter C. E. 1008 an die Expedition d. Bl.

# Pechfakeln

sind stets zu haben bei
3379] **Gebrüder Schmuziger,**

# Holzsteigerung.

Am **Samstag den 4. August** nächsthin im Staatswald **Ober- und Unterforst** bei **Möhlin** über 116 Stück **Bauholz** und **Sagklötze** mit 55,43 m³; 5 **Gerüststangen,** 235 **Halbstangen,** 15 Ster **Tannenholz** und 13 Ster **Stockholz.** Zusammenkunft und Beginn der Steigerung Vormittags 9 Uhr an der Jägermatte im Unterforst, nachher Fortsetzung im Oberforst. [3398

Rheinfelden, 24. Juli 1888.
Der Kreisförster: **Fr. Salathe.**

# Sofort zu vermiethen:

Ein geräumiger [2923
**Laden**
mit Hinterzimmer, an gangbarer Lage. Auch dienlich für ein **Bureau.**
Zu erfragen in der **Bierbrauerei Holzach.**

# Tadelloser Wuchs und Haltung

verlieren weitere Beachtung, wenn die Gesichtsfarbe welk, der Teint unrein, durch Falten, Runzeln, Sommersprossen, Pusteln, Röthe, Risse oder Hautabschuppungen verunstaltet ist. Diese Uebel zu beseitigen und den Hauptfaktor der menschlichen Schönheit — einen reinen, zart belebten Teint — zu wahren, gilt seit einer langen Reihe von Jahren als untrügliches Mittel

**Eau d'Atirona (flüssige Schönheitseife)**
von **Carl Kreller,** Chemiker in **Nürnberg,**

welches gänzlich frei von schädlichen Substanze und daher der empfindlichsten Haut zuträglich ist. Das Glas zu Fr. 1. 55 und 80 Ct.

Niederlage in **Aarau** bei **Alois Morath.** [157

Per Post werden nur große Glas oder Schachtel gegen Einsendung des Betrags an Briefmarken mit 25 Cts. Zuschlag für Packen und Porto versandt.

**Zu vermiethen:**
Ein möblirtes **Zimmer.** Von wem, sagt der Verleger. [3303

**Zu vermiethen:** [3378
Sogleich oder später ein kleines **Logis** an 1 oder 2 Personen.

**Zur Jagd:**

# Knecht's Waffengeschäft

**Zürich**

große und vorzügliche Auswahl aller Arten **Schießwaffen, Sportartikel.** Preiscourante gratis u. franco.
3367] (H 2908 Z)

Habe wieder

# Briquettes B

erhalten und empfehle dieselben, sowie meine **übrigen Artikel** zur gefl. Abnahme bestens. [3343

Bestellungen können stets aufgegeben und kleinere Quantum Briquettes bezogen werden bei Herrn **Schmidt-Lanz,** obere Vorstadt.

Achtungsvoll
**Otto Hitz,** Holzhandlung.

Wo ein treuer, starker Knabe die

# Brod- & Zuckerbäckerei

gründlich erlernen kann, sagt die Expedition d. Bl. [3399

Ein junger **Zuckerbäcker** könnte die **Groß-** und **Kleinbäckerei** unentgeldlich erlernen.

**Zu vermiethen:** (3390
Auf 1. Oktober ein prächtiges geräumiges Logis von 4 Zimmern mit Aussicht in's Freie. Wassereinrichtung. Wo, sagt der Verleger.

# Riedgras-Verkauf.

Am künftigen **Samstag den 28. Juli,** Nachmittags 2 Uhr, wird in der Wirthschaft Meier in der **Wöschnau** der diesjährige Streuertrag aus dem **Wöschnauer Staatsschachen** und am **Montag den 30. dies,** Nachmittags 2 Uhr im „Kreuz" in **Ober-Gösgen** derjenige aus dem **Obergösger Staatsschachen** verkauft. [3400

Für das Riedgras aus dem Schönenwerder-, Gretzenbacher- und Hagnauer-Schachen nimmt der Unterzeichnete bis **1. August** Angebote entgegen.

Olten, den 24. Juli 1888.
**J. Meier,** Bezirksförster.

# J. Sommerhalder,

**Zahnarzt,**

**Aarau,** Pelzgasse 65 II. Stock.

**Anfertigung ganzer und halber künstlicher Gebisse u. theilweiser Ersatzstücke.**

**Füllungen mit**
— **Gold, Silber, Cement,** —

**Zahnreinigen, Zahnziehen.**

Seit 4 Jahren im Fache thätig, empfehle mich bei gewissenhafter Bedienung bestens. — **Billige, Preise.** — Verkauf von Zahnbürsten, Zahnpasta, Zahnwasser.

**Zu vermiethen:**
Ein möblirtes, helles und geräumiges **Zimmer,** nebst guter bürgerlicher **Kost** in Nr. 130. [3355

## Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über Gottlieb Kyburz, Ursen, Zimmermanns, von Obererlinsbach, wird nächsten **Dienstag den 31. Juli,** Nachmittags 3 Uhr, im Gasthaus z. „Rößli" Steigerung abgehalten über ca. 9 Aren (⅓ Juch.) **Ackerland** am **Buchbügel.**

Aarau, 24. Juli 1888.

3396] **Die Geldstagsbehörde.**

---

## Kinderkleidchen

zu äußerst billigem Preis.

**Damen- & Kinder-Schürzen**

in frischer Sendung empfiehlt

3385 **E. Haßler-Hunziker.**

---

**V. Fernatinger**

**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**

**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

---

**Wegen baldigem Wegzuge**

verkaufe den Rest meiner

## Ladenwaaren

und **Geräthschaften** äußerst billig desgleichen bestehaltene **Meubles.**

**R. Graf Morath,**

3370] Milchgasse 141.

---

**Zu kaufen gesucht:**

Ein noch guterhaltenes [3383

## B-Althorn.

Offerten mit Preisangabe an die **Musikgesellschaft Buchs.**

---

**Zu verkaufen:**

Schöne frühe (3388

## Kartoffeln

bei **Fried. Rüsperli,** Sattler.

---

Auf **Waltbersburg**

**Marseillianerkohl-, Rübkohl-, Federkohl- & Antisetzlinge.**

---

**Zu verkaufen:**

Sehr schöne **dürre**

## Dachschindeln

zu billigem Preis. [3342

**Vogel,** Dachdeckermeister, Entfelderstraße.

---

## Magdgesuch nach Brugg.

Eine junge, willige, mit guten Zeugnissen versehene **Magd,** die im Kochen und den Hausgeschäften bewandert ist, findet gute Stelle. Auskunft bei der Expedition. [3394

---

**Gesucht:**

Eine junge Tochter, die das

## Glätten

gründlich versteht, wünscht einige gute Kundenhäuser anzunehmen. Gefl. Offerten unter Chiffre S. G. an die Exped. d. Bl. [3397

---

## Stelle gesucht.

Für eine in der Taubstummenanstalt erzogene Tochter, die die Lernzeit als **Schneiderin** vollendet hat und von ihrer Lehrmeisterin bestens empfohlen ist, sucht der Armenerziehungsverein einen Platz bei einer Schneiderin, wo diese Tochter als Gehülfin sich in ihrem Berufe vervollkommnen und zu völliger Selbstständigkeit ausbilden könnte. Es wird vorläufig nur freie Station und gute Behandlung, kein Lohn erwartet.

3395] Für den Vorstand:
**Ernst Graf,** Pfarrer.

---

# Aargauischer Musikverein.

## Musik-Aufführung

veranstaltet von den Musikgesellschaften der Städte **Aarau,** und **Lenzburg** und der Orte **Buchs, Küttigen,**

3403] **N.-Hallwyl** und **Gränichen** (O. F. 8888)

Sonntag den 29. Juli 1888

## in Gränichen.

Vormittags 11 Uhr Hauptprobe. — Nachmittags 2 Uhr Concert.

Die Aufführung findet in der Kirche statt.

Entré zur Hauptprobe 25 Cts., zum Concert 50 Cts.

*Programme werden beim Eingang in die Kirche abgegeben.*

---

## Liegenschafts-Steigerung.

Herr **Otto Gossewisch,** Hafergrützfabrikant, von und in **Küttigen** bringt künftigen **Montag den 30. Juli, i. J. Abends 8 Uhr,** im Gasthof zum „Kreuz" in **Küttigen,** folgende Liegenschaften an eine öffentliche freiwillige Verkaufssteigerung:



1. **Ein Heimwesen,** bestehend in einem Wohnhaus nebst Scheune und circa 142 Aren Matt- und circa 18 Aren Rebland.
2. Circa 126 Aren **Mattland** in 9 verschiedenen Parzellen;
3. Circa 54 Aren **Rebland** in 3 Parzellen.

Kaufsliebhaber werden freundlich eingeladen durch den mit der Steigerung Beauftragten:

**J. Stirnemann,** Notar,

3393] in **Aarau.**

---

## Pariser Reisekoffern



schwarz und grau in verschiedenen Größen,

billige

**Reise-Handköfferchen**

in verschiedenen Größen,

sowie extra billige

**Koffern** für Dienstboten

halten fortwährend auf Lager

1887] **Hemmeter & Comp.**

---

## Anzeige und Empfehlung.

Dem geehrten Publikum von hier und Umgegend zur Nachricht, daß ich von heute an meine

## Schleiferei

in Betrieb gesetzt habe und empfehle mich zum **Schleifen** sämmtlicher zur **Grobschleiferei** gehörigen Artikel; gute und schnelle Bedienung wird zugesichert. Gleichfalls empfehle ich mich zum Liefern und Aufhauen aller Sorten **Feilen** und **Raspeln.** [2713

Hochachtungsvollst

Aarau, 7. Juni 1888.

**Lorenz Geiger,** Leizenhauer, im Hammer

---

## Weber & Aldinger, Zürich,

empfehlen sich für Abschlüsse auf nächsten Winter in:

Ia. Rundofen-Patent-Knabbel-Coaks, bestes Material für Druckdampfheizungen,
„ Ruhr-Patent-Coaks } für Gießereien, (H. 2830 Z.)
„ Copée-Coaks }
„ Anthracitkohlen, deutsche u. franz. für Regulirfüllöfen
„ Belgische- & Ruhr-Würfelkohlen für Kochherd- und Ofenfeuerung,
„ Gascoaks, grobe und zerkleinerte, (2300
„ Saar-, Groß-, Mittel- und Klein-Coaks,
„ Braunkohlen, Briquettes G. R., unübertroffene Qualität,
„ Preßtorf.

in Originalwaggons franco nach allen Stationen u. ab Lager Zürich.

Behufs rechtfertiger Lieferung und mit Rücksicht auf wahrscheinliche Preiserhöhung in den Gruben während der Wintersaison erbitten wir uns gefl. Bestellungen baldigst.

**Prima Torfstreue**

**beste Qualität von Holland** und **Würtemberg** in direkten Sendungen und ab Lager Zürich zu billigsten Preisen.

---

## Restaurant „Bahnhof"

**Neu-Solothurn.**

Den Herren Reisenden zur höfl. Nachricht, dass in meinem Restaurant bei den Morgenzügen stets das Frühstück, Kaffee oder Mehlsuppe, zu haben ist.

Jederzeit **Diner à la carte.** — Reelle Weine, aufmerksame Bedienung. — Fuhrwerke zur Disposition. — Telephon.

Es empfiehlt sich bestens

**Xaver Binder,** Restaurateur.

---

## Bettfedern & Flaum

nebst

**Pferdehaaren-, Seegras & Matratzenwolle.**

2811] **Frau Förderer,** vordere Vorstadt

---




---

**Badische**

## Pferde-Versicherungs-Anstalt

**zu Karlsruhe.**

**Conzessionirt vom hohen Bundesrath** 16. Oktober 1886.

Vertreter: **R. O. Berchtold, Lenzburg.** (233

---




**das Vorzüglichste gegen**

## alle Insekten

wirkt mit geradezu frappirender Kraft und rottet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, daß **gar keine Spur mehr** davon übrig bleibt. [2911

Man beachte genau:

„Was in losem Papier ausgewogen wird, ist niemals eine

**Zacherl-Specialität".**

Nur in **Originalflaschen echt und billig** zu beziehen:

in **Aarau:** bei Herrn **C. Keusch,** Apoth.
„ **Aarburg:** „ „ **Jakob Rohr.**
„ **Baden:** „ „ **F. A. Welti,** Apoth.
„ **Brugg:** „ „ **C. A. Kronmayer,** Apoth.
„ **Lenzburg:** „ „ **H. Graf.**
„ **Liestal:** „ „ **A. Sager-Schürch.**
„ **Olten:** „ „ **Adolf Bußmann.**
„ **Zofingen:** „ „ **E. Schmid,** Apoth.
„ „ „ **J. Lüchinger.**

**Haupt-Depôt:**

**J. ZACHERL,**

Wien, I. Goldschmidgasse Nr. 2.

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Donnerstag 26. Juli 1888. № 176. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Der Revers der aarganischen Münze.

II.

Auch das „Aarg. Tagbl." hat jüngst das aarg. Finanzwesen berührt. Es spricht von „berufenen" und „unberufenen" Staatsdoktoren, welche homöopathisch und allopathisch die Finanzmisere kuriren wollen. Der ganze Tenor seiner Auseinandersetzung gemahnt an die Ergüsse, welche vor der Revision in jenem Blatte zu lesen waren. Wir würden im Interesse der Sache bedauern, wenn das neue „A. T." bei der Diskussion öffentlicher Angelegenheiten einen Rückfall in jene doch so unvermögende Suffisance erleiden würde.

Aus seinen sachlichen Erörterungen nehmen wir von der Auslassung Notiz, daß eine Vereinfachung des obergerichtlichen Apparates denkbar wäre, sowie von der Idee einer Entlastung derjenigen Kantone, welche die V. Division bilden, im Sinne einer Centralisation.

Die Erinnerung an die militärische Zusammengehörigkeit dieser Kantone hat uns auch sofort in Erinnerung gerufen, daß z. B. die Kantone Solothurn, Baselland und Basel-Stadt je nur einen Kreiskommandanten haben, während der Militärstaat Aargau deren sieben besitzt, sowie, daß vor wenigen Jahren die dringende Nothwendigkeit vorlag, die aarg. Militärkreise zu trennen und um einen neuen zu vermehren. Vielleicht wollte man damals schon durch die Belehnung eines Reinachers mit einer neuen Würde der „vierten Theilung Polens" entgegenarbeiten, vor welcher sich, nach der scherzhaften Aeußerung des „A. T." demokratische Verfassungsräthe des Bezirks Kulm fürchten sollen. Item; die Sache ist in der That discutabel, und wenn wir die Schafmattbahn hätten, ließe sich noch manches über die Centralisation zwischen den Baselbietern und Aargauern reden.

Unterdessen gedenken einstweilen auch wir weiter allopathisch oder homöopathisch, wie es uns gerade einfällt, unser journalistisches Scherflein auf den Altar zu legen, auf dem das aarganische Staatsvermögen in Rauch aufgegangen ist. In einer Richtung sind wir dabei etwas Parteimann, nämlich insoweit, als wir bedauern, daß es fortwährend Mitglieder der demokratischen Partei sein müssen, die entweder den Staat auf neue Einnahmen aufmerksam gemacht haben, oder die ganze Finanzmisere durchkosten und repariren müssen, wie dies z. B. dem jetzigen Finanzdirektor begegnet. Dagegen werden wir auch dessen Ausführungen ganz freimüthig besprechen.

In Bezug auf diese scheint es uns, der Herr Finanzdirektor habe sich in einigen Richtungen theils zu weit „auf die Studen" herauslassen, theils habe er es mit der Logik nicht haarscharf genommen. Neben uns saß auf der Tribüne des Großen Rathes ein Pfarrer, als jener die aarg. Staatsfinanzen comprimirte. Als er auf die Kirchengüter und die kirchlichen Bautenfonds zu sprechen kam, schnellte unser Nachbar, der ein äußerst scharfer Kopf ist, auf mit der vorsorglichen Verfügung an seine notirenden Nebenmenschen: „Schreibt das auf ihr Zeitungsschreiber, nehmt Akt davon." Zur „Beruhigung des katholischen Landestheiles," wie allemal Hr. Baldinger im Verfassungsrathe zu sagen pflegte, fügen wir bei, daß es ein Reformirter war. Aber man sieht schon hieraus, welchen schweren Stand dereinst der Staat der Kirche gegenüber erhalten wird.

Das düstere Gemälde des Hrn. Finanzdirektors ist anderwärts bereits etwas aufgehellt worden; überhaupt wird das ganze Stimmungsbild noch einiger aufhellender Striche fähig sein, bevor wir Aargauer eine ganze Staatssteuer bezahlen. —

Der Herr Finanzdirektor hat wohl auch die „Klostererbschaft" allzu stark betont. Es scheint nachgerade, als ob der gesammte Aargau in Sack und Asche Buße thun wollte, daß er überhaupt je „säkularisirte." Es nimmt uns nur Wunder, daß man zur Hebung der heimischen Industrie noch nie auf den Gedanken gekommen ist, eine kantonale Fabrik härener Büßerhemden einzurichten; der Absatz dürfte erheblich werden, da bekanntlich die größten unserer Zeitgenossen nach Canossa gegangen oder zu gehen jederzeit bereit sind. —

Es zeigt sich denn auch bereits die Schadenfreude in der ultramontanen Presse, „das unrechte Gut gedeihe nicht". In der That wäre es einmal an unsern Staatsbehörden, nachzuweisen, woher eigentlich das aarganische Staatsvermögen stammt. Man tritt keinem einzigen unserer Landesväter zu nahe mit der Behauptung, daß jene Herkunft keiner an den Fingern herzählen kann. So viel ließe sich aus den Akten herleiten, daß dasselbe nur zu einem ganz geringfügigen Theile aus dem Vermögen der Klöster des jetzigen Aargaus stammt. Das eigentliche Klostervermögen ist von langer Hand in Sicherheit gebracht worden.

Seit der französischen Revolution waren jene sehr vorsichtig geworden und Muri hat sich z. B. nicht mehr getraut, das Kloster fertig auszubauen.

Von diesen ist dem Staate nicht viel mehr geblieben als die Mauern, und wären jene bei dem ruchlosen Akte der Klösteraufhebung zusammengestürzt, wie diejenigen von Jericho, so hätte der Staat mit dem Gelde, welches er seit 1841 an sie aufgewendet, funkelnagelneue Seminarien und Pfrundanstalten bauen können.

An Wettingen sind seit 1845 über 600,000 Fr. Staatsgelder für Bauten verwendet worden. In Muri hat der Staat über 1 Million aufgewendet und verpröbelt.

Der Staat hat aus dem, allerdings meist billigen Verkauf von Klosterliegenschaften nur kleinen direkten Zuwachs am Staatsvermögen erhalten, so daß die Annahme, er zehre heute noch aus dem Fette der Klosterküche, an „einer reichen Erbschaft", eine vollständig unbegründete ist. Was der Staat sonst noch bekommen hat, ist entweder alter Trödel, der auf den Bibliotheken herumliegt und nur eingebildeten Werth hat, oder Kunstsachen, die nach wie vor nicht „verwendbar" sind und nur weitere Staatsmittel zur Erhaltung beanspruchen.

Der Staat hat an Klostervermögen, unmittelbares nur 8,145,586 Fr. (neue Währung) anno 1841 eingenommen. Wir wollen sofort notiren, was er hievon in großen Posten wieder zu Staatszwecken verwendete: Die Gebäude und Gärten an den Staat Fr. 526,177. 37. Bezirksschule Muri, Fond Fr. 75,214. 96. Lehrerseminar Wettingen, Häuser und Domäne: Fr. 388,709. Landwirthschaftl. Schule 349,311 Fr.

Das sind die Hauptsetzen. Allerdings hatten die Klöster genau wie ein Geldstager die Liquidationskosten selber zu bezahlen, und der Staat schied sich auch einen Betrag für die Bewirthschaftung und Verbesserung der Grundstücke und die Verwaltung aus. Den Löwenantheil des Klostergutes aber erhielten direkt und indirekt die katholische Kirche und die katholischen Gemeinden wieder, und es ist gar nicht am Platze, von einer reichen Klostererbschaft für den ganzen Kanton zu sprechen.

Da wurden ausgegeben an die Schul- und Armengüter der katholischen Gemeinden des Kantons Frkn. 807,180. Fr., an 22 Gemeinden der alten katholischen Bezirke Fr. 45,766. An Pensionsfond für die Klostergeistlichen 1,144,126. Für Anstalten und Diverses im Bezirk Muri inklusive eine dortige Schützengesellschaft, für Klosterverpflichtungen in andern katholischen Gemeinden verschiedene Tausende von Franken. An Dotationen für Pfründen im Aargau und Luzern, kath. Gottesdienst, Hilfspriesterfond ꝛc. eine Summe von weit über 2,089,000 Fr.

Dabei mußten noch allerlei Bagatellsachen „vergütet", u. A. eine alte Klostermagd ausgesteuert, ein Klosterschmied pensionirt, die den Klöstern auffallenden Zuchtochsen dotirt ꝛc. ꝛc. werden.

So hat also der katholische Aargau die Hauptsache vom Klostervermögen erhalten. Da der Staat die Conventualen nicht mittellos fortgejagt, so steht zur Zeit noch ein Kapital von 750,000 Fr. aus, das nach dem

---

48

## Feuilleton.

### Blick' heiter.

Blick' heiter, das seh ich so gerne,
Sei fröhlich, und trübe nicht sinn' —
Du hast ja zwei Augen wie Sterne,
Mein wonniger Himmel liegt drinn.

Blick' heiter und lasse die Thoren,
Dich kränken und hassen und schmäh'n;
Im Arbeitsfeld Dir erkoren,
Ist's doch ein liebliches Säe'n.

Und wachsen Dir Disteln und Dornen
Und machen Dir Sorg und Verdruß,
So arbeite wieder von vornen,
Mit fröhlichem, freundlichem Gruß.

Blick' heiter — das seh' ich so gerne
Sei fröhlich — und werde nicht müd',
Und lern' es vom Herrn der Sterne,
Wie leuchtend durch Nacht man zieht.

M.

### Der Neffe.

Kriminalroman von F. Arnefeld.
(Nachdruck verboten).

Dann war Ada gekommen. O, sie entsann sich noch des Frühlingstages, wo die zierliche Gestalt im dunkelgrünen Reitkleide mit weithin wehendem Schleier auf ihrem Goldfuchs vor die Rampe des alten Herrenhauses gesprengt kam und Sonnenberg herzueilte, um ihr beim Absteigen behülflich zu sein. Sie wußte damals nicht, weßhalb ihr der Anblick einen Stich in's Herz gab; bald genug sollte sie erfahren, daß ihre Ahnung sie nicht betrogen. Von Ada ging ein wahrhaft dämonischer Zauber aus — Sonnenberg erlag ihm, und das verwöhnte Kind streckte nach ihm die begehrliche Hand aus, wie sie es sonst nach Spielzeug, nach Thieren, nach Früchten und Blumen gethan.

Meta hatte die Tiefe von Ada's Liebe nach der ihrigen bemessen, ihr Stolz hatte sich aufgebäumt, sie wollte nicht die Verschmähte spielen, sie war ruhig, gelassen gewesen und hatte den Onkel bestimmt, der Brautwerber für Sonnenberg zu sein; aber ihr Herz verblutete an seiner Wunde. Edgars Erscheinen, sein ungestümes Werben um sie hatte sie mit neuen Sorgen erfüllt, mit dem Glücke war nun auch der Friede aus dem Hause entwichen, und dennoch blickte sie jetzt auf jene Tage zurück, wie auf eine schöne, unwiderbringlich verlorene Vergangenheit. Sie hatte ihren Onkel, sie hatte ein Herz, das sie liebte, sie hatte eine Heimat.

Jetzt war Alles verloren, sie besaß nichts als schndes Geld. Der Onkel war von Mörderhand getödtet, der Vetter, der ihr eine Stütze hätte sein sollen, flößte ihr eine unüberwindliche Abneigung, flößte ihr eine Furcht ein, die sie von himmen trieb, und er, der Geliebte, an dem sie mit unerschütterlicher Treue hing, saß unter der furchtbaren Anklage des Mordes im Gefängnisse. Seine Braut hatte sich von ihm abgewandt, das launenhafte Kind hatte das Spielzeug weggeworfen, das ihr nicht mehr begehrenswerth erschien, aber für Meta war er deshalb doch verloren.

Nicht weil er angeklagt war, nicht weil nur eine Sekunde ein Verdacht gegen ihn in ihrer Seele aufgekeimt wäre, sondern weil er sie nicht liebte!

Sie wollte ihn retten, sie mußte ihn retten! Es war die einzige Aufgabe, die ihr noch zu erfüllen oblag, dann wollte sie einen stillen Winkel suchen, um ihr Leben fortzuspinnen. Ach, und sie war auch so jung, das Leben war noch so lang!

Ganz versenkt in diese Gedanken, war Meta trotz des wenig einladenden Wetters aus den Gartenanlagen in den Park getreten und wandelte, die Hände in einander verschränkt, mehrmals den Hauptgang auf und ab. Plötzlich ergriff sie die Furcht, Edgar könne wiederkommen und sie hier draußen überfallen; nun eilte sie mit beflügelten Schritten wieder dem Schlosse zu. Erschrocken fuhr sie zusammen, als aus dem Nebel eine Gestalt auftauchte und ihr in den Weg trat; sie glaubte den Gefürchteten vor sich zu sehen.

„Was wollen Sie von mir?" fragte sie abwehrend.

„Fräulein Schmittchen," redete sie eine wohllautende Stimme in gutem Deutsch, aber mit fremdländischer Betonung an, „verzeihen Sie dem Kühnen. Seit Tagen umkreise ich das Schloß, um mit Ihnen zu reden. Endlich ist mir der Zufall günstig gewesen, ich finde Sie, so hören Sie mich an."

Beim ersten Tone dieser Stimme hatte Meta erstaunt aufgeblickt; sie schaute in ein Gesicht mit sympathischen Zügen, in ein Paar blauer Augen, die mit dem Ausdrucke der innigsten Bitte auf sie gerichtet waren.

„Was wünschen Sie von mir?" fragte sie, schwankend zwischen der Theilnahme, welche ihr der sehr bescheiden gekleidete Fremde einflößte, und der Zurückhaltung, die von der Klugheit und den Erfahrungen der jüngsten Zeit geboten war.

„Ich möchte Ihnen eine Geschichte erzählen, die eigentlich für das Ohr Ihres Onkels bestimmt war, und die ich, da er nicht mehr am Leben ist, Niemand weiter als Ihnen anvertrauen kann. Sie sind die Einzige, bei der ich hoffen darf, Glauben zu finden!"

„Mein Herr, diese Sprache! Wer sind Sie?"

Er neigte sich ganz dicht an ihr Ohr und flüsterte: „Dein Vetter, Edgar Wanderer, dem Schurken seinen Namen und seine Papiere gestohlen haben, der nur wie ein Wunder dem Tode entgangen ist."

„Barmherziger Gott!" schrie Meta auf. Sie wankte und wäre gefallen, wenn der Fremde sie nicht gehalten hätte. Der Ueberraschung folgte die Furcht: „O, mein Gott, wenn man Sie hörte!" hauchte sie.

Absterben des letzten Klostergeistlichen an die katholischen Gemeinden des Aargau fällt

Fassen wir also die Anstalten zusammen, die dem ganzen Staate dienen sollten, so fielen hiefür ab für das Lehrerseminar 388,709 Fr. und für die landwirthschaftliche Schule in Muri Fr. 349,311, zusammen Fr. 738,020.

Alles Uebrige, Verwaltungskosten ausgeschlossen, fiel an die katholische Kirche oder die katholischen Gemeinden zurück, und der reformirte Aargau hat das Steuern „wegen der Klostererbschaft" nicht verlernt. Das ist die Wahrheit. —

Die übrigen Säkularisationen (Maria Krönung in Baden, Gnadenthal, Hermetschwyl, Stift Zurzach) gaben ein Vermögen von Fr. 1,114,575. Hievon wurden 200,000 Fr. als Pensionsfond für Klosterfrauen ausgeschieden. Der Rest von 914,575 Frkn. wurde zu $^3/_5$ für die Krankenanstalt Aarau und $^2/_5$ für die Pflegeanstalt Muri verwendet. 100,000 Fr. aus dem Stiftsgute Zurzach fallen an das Kantonsschülerkosthaus; ob dieses das Schicksal der landwirthschaftlichen Anstalt in Muri theilen wird, bleibt abzuwarten.

Im Uebrigen entspricht diese Verwendung ganz den Zwecken und Pflichten der Kranken- und Armenpflege und der Bildung, welche man den Klöstern jeweils beigelegt hat. —

Die eigentlichen aargauischen Staatskapitalien stammen aus ganz anderen Quellen, und da ist es vorab der reformirte Aargau, der hiezu den Grundstock geliefert, insbesondere Zofingen. Was aber der Staat an Zehntkapitalien, Grund- und Bodenzinsen eingeheimst, das haben wir alle unsern Vorvätern zu danken, denen lange genug von geistlichen und weltlichen Herren das Fell über die Ohren gezogen ward. Die haben wir beerbt.

Unsere Darlegung würde durch eine archivalische Arbeit voll ihre Bestätigung finden, und der Staat könnte z. B. dem Staatsarchivar keine dankbarere Aufgabe zuweisen, als diese Untersuchung. —

Es hat daher heute die Kirche keinen Grund, dem aarg. Staatsvermögen gegenüber allzu patzig zu thun.

## Eidgenossenschaft.

— (Korresp.) Ein prinzipieller Entscheid, der auch einmal für unser schweizer. reisendes Publikum getroffen werden dürfte, hat letzthin in Amerika das Obergericht des Bezirks Minnesota gefällt.

Ein Passagier fand im Bahnzuge keinen Sitzplatz mehr vakant. Er verweigerte deshalb auch Zahlung des Fahrgeldes, wenn ihm kein Sitz verschafft werde. Daraufhin setzte ihn das Fahrpersonal bei der nächsten Station einfach an die Luft. Der Reisende aber nicht faul, verklagte sofort die Bahngesellschaft u. das Obergericht gab auch dem Kläger Recht, von der Erwägung ausgehend: Ein jeder Passagier habe ein Recht auf einen Sitzplatz und mache sich im Reklamationsevent. Zahlungsverweigerungsfalle noch lange keiner Gesetzesübertretung schuldig.

Wer nun auf unseren schweiz. Bahnen schon viel gereist ist, weiß wie häufig solche „Zusammenpferchereien" von Reisenden stattfinden und wie oft alle Wagengänge voll Leute stehen müssen — wir meinen, es wäre auch kein Unglück, wenn hier einmal die Sache näher unter die Loupe genommen würde.

— Die schweizerischen Bahngesellschaften haben beschlossen, den Mitgliedern von schweizerischen Feuerwehrvereinen, welche in Uniform am 28., 29. und 30. Juli nächsthin die Feuerwehrausstellung in Lausanne besuchen, eine Taxermässigung von fünfzig Prozent zu gewähren. Die Uebungen werden am 29. Juli, Vormittags $10^1/_2$ Uhr, vor sich gehen, hernach Zug durch die Stadt.

— Uhrenindustrie. Die Vereinigung der Uhrenindustriellen hat laut „Demokrate" in Folge des Festes der Enthüllung des Richarddenkmales folgenden schönen Beschluß gefaßt: „Wenden wir Alles auf, Händler, Fabrikanten, Geschäftsführer und Arbeiter, Hand in Hand zu arbeiten an der Erhaltung und Entwicklung unserer hochgeschätzten nationalen Industrie, treu der dreifachen Devise, welche Bundesrath Numa Droz am 15. Juli von der Tribüne herab proklamirt hat und welche auch die Devise der vereinigten Uhrenindustriellen ist: Vervollkommnung, Rechtschaffenheit und Einigkeit."

— Herr Oberst E. Frey schreibt in der „Nationalzeitung", daß er mit Ende August in deren Redaktion eintreten werde. —

— Christkatholisches. Herr Dr. Eduard Herzog in Bern ist in seiner Eigenschaft als christkatholischer Bischof der Schweiz zu der Versammlung anglikanischer Bischöfe eingeladen worden, welche aus allen Theilen des englischen Weltreiches nach London einberufen worden und dort seit einigen Wochen vereinigt ist, um verschiedene innere und äußere Fragen der anglikanischen Kirche zu berathen.

— Die eidgenössische Postverwaltung setzt durch Verfügung vom 21. Juli den Einzahlungskurs für Geldanweisungen nach Deutschland für 1 Mark von 125 Cts. auf $124^1/_2$ Cts. herab. Die Verfügung erwächst mit dem 1. August in Kraft.

— Feuerwehr. Die in Lausanne eröffnete Ausstellung von Lösch- und Rettungsapparaten zerfällt in fünf Abtheilungen: 1) Schriftliche Arbeiten. 2) Material: Feuerspritzen, mechanische Leitern, Hydranten, Schlauch- und Steigerwagen. 3) Hydranten aller Art (bei dieser Ab heilung sind die von der Gesellschaft der L. von Roll'schen Eisenwerke in Solothurn sehr reichhaltig ausgestellten Gegenstände besonderer Erwähnung werth). 4) Werkzeuge für Steiger- und Rettungskorps. 5) Verschiedene Ausrüstungsgegenstände, Kleider, Gurten, Beile, Laternen ꝛc.

Die sämmtlichen Instrumente und Utensilien sind Schweizerprodukte.

Am künftigen Sonntag, Vormittags $10^1/_2$ Uhr, werden durch Abtheilungen der Feuerwehr Winterthur und Lausanne größere Manöver ausgeführt werden.

— Telephon. Die neue Telephon-Verbindung St. Gallen-Zürich-Basel ist nun fertiggestellt und letzten Samstag in Betrieb gesetzt worden. Die angestellten Gesprächsversuche sollen für alle Distanzen gut gelungen sein.

## Kantonales.

### Aargau.

— (Korresp.) In Krankheitsfällen ereignet es sich alltäglich, daß ein für die richtige Krankenpflege wichtiges Stück, z. B. ein Wasserkissen, nicht nur in armen Familien, sondern oft auch bei ziemlich gut Situirten nur mit Mühe beschafft werden kann. Schon seit langem bestehen daher in größern Städten die sog. Krankenmobilienmagazine, wo Jedermann sei es unentgeltlich oder gegen eine kleine Entschädigung die ihm gerade nöthigen Gegenstände leihweise erhalten kann.

In den letzten Jahren haben auch eine große Zahl kleinerer Städte und Dörfer ihre Magazine organisirt und in Betrieb gesetzt, überall mit sehr erfreulichem Resultate, indem dieselben einem dringenden Bedürfnisse abhelfen.

Es ist nun jedenfalls an der Zeit, daß auch Aarau in die Reihe der übrigen Gemeinden eintritt und sein eigenes Magazin beschafft.

Wer Gelegenheit hat, besonders in den ärmern Kreisen der Bevölkerung mit den Erkrankten zu verkehren, weiß, wie dringend nöthig ein wohlausgerüstetes Magazin auch für Aarau ist und steht es deshalb zu erwarten, daß der Aufruf der vom Einwohnerverein bestellten Commission von gutem Erfolge begleitet sei.

— Freiamt. Sicherem Vernehmen nach, wurde jüngst in einer größeren Gemeinde ein Bäcker, der zu wiederholten malen bei der Brodschau zu leichtes Brod hatte (man spricht von 125 Gramm) vom dortigen Gemeinderath bestraft. Es ist dieses Vorgehen einer Gemeindsbehörde sehr am Platze, und dürfte auch anderorts warm empfohlen werden.

### Bern.

— Im Hotel Reichenbach bei Meiringen haben sich seit einiger Zeit einige deutsche Geologen und Ingenieure einlogirt, deren Zweck dahin gehen soll, auf der Alp Oltscheren (Schwarzhornkette) Flußspath auszubeuten. Die Alp gehört der Gemeinde Wyler, mit der ein Ausbeutungsvertrag auf fünf Jahre abgeschlossen wurde. Mehrere „Strahler" von Guttannen sollen für die Arbeit engagirt worden sein.

— Ein Unglückstag war der 17. Juli für die Artillerieschule in Thun. Von Morgens 9 Uhr bis 11 Uhr Mittags wurden nicht weniger als 10 Mann blessirt, die alle in's Krankenzimmer verbracht werden mußten.

### Schwyz.

— Eine Lawine, welche hinter dem Pragel auf den sogen. Staffel niederging, wird dieses Jahr nicht zu Wasser werden. Der Pragelpaß geht an jener Stelle über harten Schneefirn.

### Solothurn.

— In Oberdorf vermißt man seit Freitag den 19jährigen Sohn einer braven Familie F. Derselbe entfernte sich an jenem Tage von Hause und seitdem hat man jede Spur von ihm verloren. Der Vermißte war mit fallendem Weh behaftet.

### Freiburg.

— Auch in diesem Kanton sollen Bohrversuche auf Steinkohlen unternommen werden. Die dafür nothwendigen Konzessionen hat im Namen eines Konsortiums großer Kapitalisten Hr. Advokat Renevey erworben.

### Thurgau.

— Die Obsternte im Thurgau verspricht eine glänzende zu werden. Seit mindestens 20 Jahren soll man nie mehr so viel Früchte gesehen haben.

### St. Gallen.

— Laut „Ostschweiz" wird nach Aktenlage über den Raubmörder Schneider voraussichtlich das Todesurtheil ausgesprochen werden; ein anderer Entscheid ist nahezu als ausgeschlossen zu betrachten.

### Graubünden.

— Die Steinbockkolonie hat neue Gesellschaft bekommen: 2 Böcke und eine Ziege. Wie es heißt, habe die alte Kolonie in dem Freiberge bei Filisur gut akklamatisirt. In 14 Tagen sollen noch 2 Steingaisen hieher kommen.

## Ausland.

### Frankreich.

— Boulanger concentrirt sich rückwärts. Die Wahl in der Ardèche scheint in der That eine ziemlich vernichtende Niederlage für Boulanger gewesen zu sein. Bei der letzten Wahl in diesem Departement siegte der republikanische Candidat mit 47,000 Stimmen gegen 44,000 der vereinigten Monarchisten. Diesmal hat der Republikaner 42,000 Stimmen erhalten, also um rund 5000 Stimmen weniger, als sein Vorgänger, aber Boulanger ist mit 25,000 Stimmen in der Minorität geblieben, trotzdem die Häupter der Monarchisten für ihn eintraten. Ein ganz erheblicher Theil der reaktionären Wählerschaft hat also dem Befehle des Grafen von Paris und des Prinzen Viktor nicht Folge geleistet und die Zahl der republikanischen Stimmen ist im Wesentlichen dieselbe geblieben. — Das ist allerdings ein Resultat, das einem vernichtendem Urtheil über Boulanger gleichkommt. Daß die Anhänger der Regierung übrigens auch nicht viel Grund zum Jubeln haben, beweißt der, wenn auch kleine Rückgang ihrer Stimmenzahl und ferner der Ausfall der Wahl in der Dordogne, wo ein wüthender Republikanerfresser, der Bonapartist Taillefer mit großer Majorität gewählt wurde. — Die Boulangisten sind ob ihrer Niederlage sehr betrübt, sie stellten sich aber, als hätten sie nur durch die Niedertracht ihrer Gegner die Schlacht verloren und Boulanger selbst erklärte einem Mitarbeiter der „France", daß er gar nicht kandidire um gewählt zu werden, sondern um zu sehen, ob die Bevölkerung eine Revision wolle. Der Mißerfolg sei eine Folge seiner erzwungenen Unthätigkeit; 25,000 Wähler mehr hätten sich der Abstimmung enthalten, als bei den Wahlen von 1886, er werde überall kandidiren, wo ein Mandat frei sei, ob er gewählt werde, sei ihm gleichgültig; er wolle nur eine Strömung zu Gunsten der Revision im ganzen Lande schaffen.

### Deutschland.

— Armeeausrüstung. Die neuen Patrontaschen, mit welchen ein Theil der Infanterie-Truppentheile bereits ausgerüstet ist, zerfallen in drei verschiedene Arten: 1. vordere Patrontaschen für Mannschaften, 2. vordere Patrontaschen für Unteroffiziere und drittens hintere Patrontaschen. Von den vordern Patrontaschen erhält jeder Mann zwei, dieselben haben eine dem Leib angepaßte Form, ihre Kanten sind abgerundet; dieselben nehmen je 30 Patronen auf und sitzen mit ihren Schlaufen nicht, sondern auf dem Leibriemen. Unteroffiziere erhalten zwei kleine Taschen, je 15 Patronen, welche im Uebrigen den Mannschaftstaschen entsprechen. Die dritte hintere Tasche nimmt zwei Pappschachteln mit je 20 Patronen auf, dient gleichzeitig dem Tornister als Stütze, dessen Last sie auf den untern Theil des Kreuzes mitüberträgt und ist deshalb auch von Mannschaften ohne Feuergewehr zum feldmäßigen Anzug anzulegen. Der Inhalt dient zum Ersatz der aus den vordern Taschen verschossenen Munition. Ein Laden aus der hintern Tasche soll nicht stattfinden.

### Oesterreich-Ungarn.

— Die Oesterreicher bleiben immer die Alten. Sie haben einen ihrer verdientesten Militärs, den alten Feldzeugmeister Kuhn in den Ruhestand versetzt, weil er eine böse Zunge hatte. Wenns einmal Schläge giebt, werden sie ihn wieder rufen müssen.

### England.

— Von der englischen Marine. Hier herrscht erhebliche Aufregung über die Meldung, daß bei Konzentrirung der Flotte zu den Manövern an der irischen Küste sich sofort drei Panzerschiffe und fünf Torpedoboote als reparaturbedürftig, ein Kriegsschiff als fast seeuntauglich herausstellten.

— Der weiße Pascha. Die „Times" erfährt aus Suakin: „Hier angekommene sudanesische Soldaten, Kaufleute und Pilger erzählen, der „weiße Pascha" und der Sultan in Darfur sendeten dem Mahdi ein gemeinsames Ultimatum, Chartum zu übergeben."

---

„Ich danke Ihnen für Ihre Besorgniß," sagte er mit weicher Stimme, „und nehme sie als ein günstiges Zeichen für mich."

„Sie haben mich überrascht, erschreckt, verwirrt," antwortete Meta ruhiger. Sie hatte sich jetzt wieder gefaßt und damit war ihr auch die Ueberlegung gekommen, ob nicht ihr Argwohn gegen den Vetter sie geneigt machen könne, einem Betrüger nur allzu willig ihr Ohr zu leihen. „Worauf stützen Sie Ihre ungeheuerliche Behauptung?"

„Auf nichts," erwiderte er traurig, „auf nichts als auf die Hoffnung, in der einzigen Verwandten, welche mir hier lebt, werde die Stimme des Blutes für mich reden. Als ich Sie am Grabe des Onkels sah —"

„Sie waren auf dem Kirchhofe?" unterbrach sie ihn. „Sind Sie schon lange in Hamburg?"

„Erst wenige Stunden vor dem Begräbniß traf ich hier ein," war die Antwort, „und erfuhr bei meiner ersten vorsichtigen Erkundigung nach Herrn Christian Schmittchen sofort das Furchtbare, das die ganze Stadt bewegte. Ich glaubte die Hand zu erkennen, welche die Unthat vollbracht, und wußte, daß ich doppelt Ursache hatte, mich zu verbergen. Dennoch konnte ich der Bestattung des Mannes nicht fern bleiben, der mir, ohne daß ich es wußte, so nahe gestanden und es so gut mit mir im Sinne gehabt hat. Am Grabe des Onkels sah ich Sie und sah auch ihn —"

„Den Mörder?" fragte Meta leise und schaudernd.

„Nein, Denjenigen, der sich meinen Namen und meine Rechte angemaßt hat," antwortete der Fremde.

„Und Sie glauben nicht, daß dies dieselbe Person sei?"

## Allerlei Neuigkeiten.

— Zum Fall Bertha Brunner. Am Mittwoch ist von der Staatsanwaltschaft zu Freiburg i. B. ein dort in Haft befindlicher Elsässer, Namens Bilger, zu Untersuchungszwecken vorübergehend nach Basel verbracht worden. Gegen Bilger liegen nämlich erhebliche Verdachtsgründe mit Bezug auf das am 6. Aug. 1887 hier entführte und nachher erdrosselte Kind Bertha Brunner vor.

Bilger hat das Geständniß abgelegt, daß er der Mörder der Bertha Brunner sei.

— In Wigoltingen, Thurgau, tritt der falsche Mehlthau namentlich in den unbespritzten Reben auf.

Auch aus dem Waadtland kommen Berichte über das Auftreten verschiedener schädlicher Pilze in den Reben. Ihre Bekämpfung mit Schwefel und Sulfat erweist sich des viel n Regens wegen unnütz.

— Der verstorbene Hr. Prof. Dr. Alexander Schweizer hat dem Hochschulfonds Fr. 10,000, der Stadtbibliothek Fr. 2000, dem Brüggerfonds, dem Pfrundhaus, der Thomannischen Stiftung, dem Krankenasyl, der Irrenanstalt Burghölzli, der Kantonsbibliothek und dem Staatsarchiv je 1000 Fr. vermacht

— Laut „Berner Ztg." ließ in letzter Zeit ein Angestellter der bernischen Finanzdirektion sich Unregelmäßigkeiten im Betrag von einigen hundert Franken zu Schulden kommen. Er machte sich davon, wurde aber wieder eingebracht und in die Waldau zur Beobachtung seines Geisteszustandes gebracht.

— Blaustrumpfliches. Frau Dr. Kempin, die an der Universität Zürich Vorlesungen halten wollte, will nun in den Vereinigten Staaten ihr Zelt aufschlagen. Ihr Mann wird ihr nicht folgen; denn er ist von ihr — geschieden.

— Verhungerte Gemsen. Bei les Avants (Waadt) fand kürzlich ein Senne in einem Walde die Skelette von sechs Gemsen. Die Thiere scheinen sich unter eine mit ihren Aest n bis nahe zum Boden herabreichende Tanne geflüchtet zu haben; es fiel dann reichlicher Schnee und beschwerte die Aeste dermaßen, daß die armen Thiere aus ihrem Käfige nicht mehr herauskommen konnten und verhungern mußten.

— Bern-Paris. Die Paris-Lyon-Mittelmeer-Bahn veröffentlicht soeben ihren speziell für die Schweiz bestimmten illustrirten Fahrtenplan. Wir ersehen daraus mit Befriedigung, daß man in Frankreich den Werth vorzüglicher Verbindungen mit der Schweiz immer mehr erkennt und alles thut, um während der Saison den Fremden den Besuch in der Schweiz zu erleichtern. Die Verbindung zwischen Bern und Paris ist denn auch Dank dieser Erkenntniß eine ganz vorzügliche, indem der Expreßzug von Bern aus Paris schon in 12 Stunden (London via Paris schon in 22 Stunden) erreicht, dann aber auch, weil die auf dieser Linie verwendeten vorzüglichen Waggons neuester und elegantester Konstruktion die Fahrt zu einer besonders angenehmen gestalten. Ein besonderer illustrirter Prospekt, der in allen Gasthöfen der Schweiz vorräthig ist, gibt den Reisenden alle wünschbaren Aufschlüsse über diese Verbindung mit Paris-London.

— In einem Hause in Berlin belustigten sich mehrere daselbst wohnende Kinder mit der gefährlichen Prozedur des Herabgleitens auf einem Treppengeländer. Hierbei verlor ein 8jähriger Knabe das Gleichgewicht und stürzte von dem Geländer auf den Flur nieder, wo er besinnungslos liegen blieb und bald nachher verschied.

— In Dieppe (Frankreich) ereignete sich am 19. Juli ein großes Unglück. Auf dem Dampfer Asturiano, welcher mit über 8000 Fässern Petroleum geladen war, entstand Feuer. Eine schreckliche Explosion folgte der andern. Sechs Mann von der Bedienung wurden getödtet, zwei schwer verletzt.

— Nach neuern Mittheilungen soll das Episkopat der Ehescheidung Milans ernsten Widerstand entgegenstellen. Auch die Bevölkerung sei dem König feindselig gestimmt; darüber darf aber natürlich die serbische Presse nichts schreiben.

— Bei einem furchtbaren Wolkenbruch, welcher sich über die Stadt Wheeling in Westvirginien entlud, kamen 25 Menschen ums Leben. 3 Häuser wurden weggeschwemmt und dessen Insassen ertranken. Zwei Friedhöfe wurden überschwemmt, die Särge aus den Gräbern gespült und den Fluß hinab getrieben. Das 6 Meilen von Wheeling gelegene Dorf Treadelphia liegt zur Hälfte in Trümmern. Die Eisenbahnen in der Nachbarschaft wurden zerstört.

— Maschinen zur Herstellung von Cigarren seien in New-York in größerer Zahl bereits im Betriebe und sollen sich bewähren. Ihre Leistungsfähigkeit ist eine die Existenz der Cigarren- und Wickelmacher vernichtende. Ein Wickelmacher erhielt früher für 1000 Wickel 2 Doll. bis 2 Doll. 80 und er konnte bei einigermaßen ständiger Arbeit 5000 bis 6000 Wickel per Woche machen. Die Maschine aber liefert 24,000 bis 25,000 Wickel per Woche und braucht nur ein Mädchen zur Bedienung. Dieses Mädchen erhält 7 Doll. pro Woche oder ungefähr 29 Cents pro Tausend. Eine Firma habe vor einigen Wochen ihre sämmtlichen Arbeiter entlassen und lasse jetzt nur Maschinencigarren verfertigen. Früher bezahlte die Firma 4 Doll. 90 bis 6 Doll. 50 für das Einrollen von 1000 Cigarren, jetzt erhält die „Maschinistin" 2 Doll. 50 pro Tausend.

## Neueres und Telegramme.

Wien, 25. Juli. König Georg von Griechenland trifft Morgen incognito hier ein, und reist am Freitag weiter nach Petersburg. — Der Zar beauftragte Herrn von Giers, die Zustimmung Rußlands zur Suezkonvention zu notifiziren.

Paris, 25. Juli. Seit heute streiken über 3000 Erdarbeiter. Dieselben versammelten sich Vormittags auf dem Platze vor dem Stadthause, zogen dann zur Arbeitsbörse, wo sie in einer Versammlung die Fortsetzung des Streikes und die Entsendung einer Deputation an den Pariser Gemeinderath beschlossen. Der Vorstand des Gemeinderaths empfing dieselbe und versprach Unterstützung. Die Ruhe ist nicht gestört worden, die Polizei hat aber umfassende Maßregeln getroffen.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

## Oertliches.

— Gartenflora. Trotz allem Regenwetter gedeiht bei uns auch die tropische Vegetation herrlich. Vor dem Hause des Hrn. Dr. Blattner im Rombach sieht man blühende Yucca in Pracht, und am Ziegelrain kann man vor dem Hause des Herrn Wydler-Bäuerlin, Färber, einen riesigen Blätter-Kaktus völlig übersäet mit brennend rothen Blumen und Knospen bewundern. —

— Unserer Stadtpolizei möchten wir angelegentlich empfehlen, dem stark begangenen Verbindungsträßchen zwischen der Kasino- und Zeughausstraße einige Aufmerksamkeit zu schenken.

Die augenscheinlichen Motive (höchste Unreinlichkeit der Passage!!) mögen diesen Wunsch rechtfertigen. — X.

## Krankenmobilien-Magazin Aarau.

Auf Veranlassung des Einwohnervereins und unter Mitwirkung des tit. Stadtrathes Aarau ist die unterzeichnete Kommission mit der Instandstellung eines Krankenmobilienmagazins zum Gebrauche für die hiesige Einwohnerschaft betraut worden. Wir bedürfen zu diesem Zwecke aller derjenigen Gegenstände, welche zur Krankenpflege von Nöthen sind und wenden uns vor Allem an die tit. Einwohnerschaft von Aarau, uns zu Handen des Krankenmobilienmagazins entbehrliche Gegenstände schenkweise zu überlassen. Die Sachen, deren wir benöthigen, sind vor Allem: Lehnsessel, Nachtstühle, transportable Badekasten, Sitzbadewannen, Bettflaschen, Matratzen, Wolldecken, Leintücher, Gummiunterlagen, Luft- und Wasserkissen, Flanellbinden, Thermometer ꝛc. ꝛc.

Die leihweise Abgabe der Gegenstände wird, wenn nöthig, unentgeltlich geschehen.

Alle Diejenigen nun, welche im Falle sind, derartige Gegenstände diesem wohlthätigen und gemeinnützigen Werke zuzuwenden, sind gebeten, dieselben entweder im städtischen Armenhause oder bei einem Mitgliede der Kommission abzugeben, oder die Adresse mitzutheilen, wo dieselben abgeholt werden können.

Aarau, 26. Juli 1888.

Die Kommission für Beschaffung eines Krankenmobilien-Magazines:
Corradi, Bezirks-Lehrer.
Hagenbuch, Chirurg.
Näf, Statistiker.
Rychner, Seiler.
Dr. Schmuziger.

**Für den Arbeiter und die Arbeiterin,** welche sich das tägliche Brod durch ihrer Hände Arbeit verdienen müssen, sind Störungen der Gesundheit von großem Nachtheil, und sie müssen daher ängstlich bedacht sein, dieselben zu verhüten und wenn sie sich einstellen, sofort zu bekämpfen. Ein Mittel nun, das sich bei den Arbeitern wegen seines billigen Preises (die täglichen Kosten betragen nur 5 Pfenige) dabei angenehm, sicheren Wirkung fast allgemein als Hausmittel Eingang gefunden hat, sind die Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen. Dieselben sind in den Apotheken à 1 M. die Schachtel erhältlich und haben sich in all den Fällen, wo sich in Folge einer gestörten Verdauung und Ernährung Müdigkeit der Glieder, Unlust, Mangel an Appetit, Schwindelanfällen, Verstopfung mit Magendrücken etc. etc. eingestellt hat, als ein vorzügliches Hausmittel seit 10 Jahren bewährt. Man verlange aber stets unter besonderer Beachtung des Vornamens Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen, da viele täuschend ähnliche und mit gleichem Namen versehene Pillen verkauft werden. Halte man daran fest, daß jede echte Schachtel als Etiquette ein weißes Kreuz im rothen Feld hat und die Bezeichnung Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen trägt. Alle andres aussehenden Schachteln sind zurückzuweisen.

(Eingesandt.) So hört man oft von dem plötzlichen Tode der scheinbar gesundesten und kräftigsten Menschen durch Bruchoperationen. Diese steten Todesgefahren sind, wie von Aerzten und Laien anerkannt wird, durch die genau nach dem Wunderbau der menschlichen Hand gemachten anatom. Bruchbänder aus den weltberühmten Bandagefabriken von **Brucharzt Dr. Krüsi** in **Gais,** Kt Appenzell, gänzlich vermieden, so daß diese Fortschritte auf dem Gebiet der Heilkunst das höchste Maß der Anerkennung und Bewunderung in der ganzen Welt erwecken. Mit Recht verurtheilt daher das Publikum die brodneidigen und lügenhaften Angriffe eines bekannten Kurpfuschers. (2892

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2 Cels.

| 1888 Juli | Beobachtungszeit | Thermometer in Celsius | Barometerstand i. mm Absol. | Barometerstand i. mm Reduz. | Windrichtung | Regenmenge i. mm | Witterung |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 25. | Mittgs. 1 U. | +24,9 | 729,5 | 761,4 | SWW | 42 | hell |
| 25. | Abends 9 „ | +20,7 | 726,9 | 758,8 | W | 94 | „ |
| 26. | Morg. 7 „ | +16,6 | 729,1 | 761,3 | SW | 92 | Regen |

Beobachtung um Uhr 7 früh;
Maximum +26,4 C. Minimum +16,1
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh 18,7 mm.

**Aarwärme** vom 25. Juli 1888.
Morgens 14, Mittags 15, Abends 15½° R

**Zürcher Witterungsbericht** vom 26. Juli.
Fohniges, zunächst noch meist heiteres Wetter mit Neigung zu lokalen Gewittern.

**Pariser Observatorium** vom 25. Juli
Wahrscheinlich Südwind, bewölkt, einige Gewitterregen bei normaler Temperatur.

**Vereinschronik.**

**Stadtmusik Aarau.**
**Probe** heute Abend 8 Uhr.

**Offiziers-Gesellschaft**
und
**Artillerie-Verein.**
**Freitag den 27. Juli,** Abends 6¼ Uhr [3418
**Revolverschießen im Schachen.**
!Letztes Bedingungsschießen!
Munition mitbringen.

**Offiziers-Gesellschaft.**
**Nächstes Samstag.** 3414

**Alte Section.**

**Wasserfahrverein Aarau.**
Fahrübung, **Freitag Abend 6 Uhr.**
3413) **Der Vorstand.**

**Rößligarten**
**Heute** [3419
Cotelettes de veau à la Milanaise,

**Soeben erhalten:**
Eine große Auswahl sehr schöner
**Conservegläser**
**Conserve-Büchsen**
mit hermet. Verschluß
empfiehlt in diversen Größen
3019] **R. Ritter-Stahl.**

**Hunde-Verkauf:**

Eine Dänische **Dogge** 5 Jahre alt, mäusegrau und auf's schönste gezeichnet, gut zu Mann und Haus, mit 6 Jungen, 6 Wochen alt, (männlich) sammthaft od. einzeln ganz billig wegen Mangel an Platz, bei **Jb. Egert** in **Brugg.**

**Zu verkaufen:**
Schöne frühe (3388
**Kartoffeln**
bei **Fried. Rüsperli,** Sattler.

Auf **Walthersburg**
**Marseillianerkohl-, Rübkohl-, Federkohl- & Antivesetzlinge.**

**CHOCOLAT Buchard**
**vereinigt vorzüglichste Qualität mit mässigem Preise.**

**Zu vermiethen:**
Ein möblirtes **Zimmer** an einen Herrn. Wer, sagt die Exp. [3415

## Bezirksgericht Aarau.

**Aufforderung in Bausachen.**

Siebenmann-Rohr, Rudolf, Bierbrauer, in Aarau, beabsichtigt an Stelle seines Schopfes in Nr. 630 Igelweid, ein Sudhaus erstellen zu lassen.

Nach den aufgestellten Plänen wird dasselbe im Norden an die Igelweidstraße, im Osten, Süden u. Westen an das Eigenthum des Rudolf Siebenmann-Rohr grenzen, so daß die Grenze des jetzt bestehenden Schopfes nicht überbaut wird. Die bezüglichen Pläne liegen auf der Gerichtskanzlei Aarau den Interessenten zur Einsicht offen. [3420

Auf Verlangen des Rudolf Siebenmann-Rohr werden alle Diejenigen, welche gegen den Bau Einsprüche erheben wollen, öffentlich aufgefordert, dieselben bis zum 25. August 1888 hierseits schriftlich einzureichen. Im Unterlassungsfalle würde dem Auffordere gestattet, den Bau nach den vorgelegten Plänen aufzuführen.

**Erbschafts-Antritt und Ausschlagung.**

Die unter Beneficium Inventarii ruhende Erbschaft des Weiersmüller, Jakob, Sebastians, Krämer, v. Suhr, ist von Samuel Weiersmüller, Schreiner, von Suhr, und den Kindern der Anna M. Hilfiker, Schmieds von Safenwyl, als: [3421

1. Rudolf Hilfiker, Taubstumm und
2. Jakob Hilfiker, Schuhmacher in Morez, Dep. Jura, Frankreich, ausgeschlagen, dagegen von der Ww. des Erblassers, Frau Sus. Weiersmüller geb. Keller, angetreten worden.

**Zu vermiethen:**
Ein möblirtes, helles und geräumiges **Zimmer,** nebst guter bürgerlicher **Kost** in Nr. 130. [3355

**Zu vermiethen:**
Ein möblirtes **Zimmer.** Von wem, sagt der Verleger. [3303

**Die Lebenshülfe.**
Wenn Nervosität, Hypochondrie, Verdauungsbeschwerden, Hämorrhoiden leidet, seine unsichtige Lebensweise hilft jährlich vielen **Tausenden zur Gesundheit und Kraft.** Gegen Einsendung von 1 Franc in Briefmarken zu beziehen von **Dr. L. Ernst,** Homöopath, **Wien, Giselastrasse Nr. 4.** Wird in Couvert verschlossen übersandt.

**Kinderkleidchen**
zu äußerst billigem Preis.
**Damen- & Kinder-Schürzen**
in frischer Sendung empfiehlt
3385 **E. Haßler-Hunziker.**

**V. Sernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft,**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

**Wegen Umzug billig zu verkaufen:**
Zwei elegante 3407)

**Canapée,**
billigst. Noch neu. Von wem, sagt die Expedition d. Bl.

Wegen Platzmangel sind
**2 neue vollständig aufgerüstete**
**Betten**
billig zu verkaufen. (3409

## Eine Lehrerin

französisch sprechend, wird verlangt in ein Pensionat mit Töchtern aus der französischen Schweiz, zur Aushülfe. Definitive Anstellung nicht ausgeschlossen. (3412
Anmeldungen bei der Expedition dieses Blattes.

## Für Schneider!

Ein tüchtiger **Zuschneider** in einem der ersten Geschäfte von Zürich ertheilt Unterricht im theoretisch und praktischen [3401

## Zuschneiden.

Beginn des Cursus **Anfangs August.** Gefl. Offerten unter C. E. 1008 an die Expedition d. Bl.

Wo ein treuer, starker Knabe die
**Brod- & Zuckerbäckerei**
gründlich erlernen kann, sagt die Expedition d. Bl. [3390
Ein junger **Zuckerbäcker** könnte die **Groß-** und **Kleinbäckerei** unentgeldlich erlernen.

**Gesucht:**
Zum sofortigen Eintritt bei guter Bezahlung eine
**Köchin**
die sehr gut kochen und die häuslichen Arbeiten besorgen kann, in eine kleine Familie auf's Land. (3410
Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

## Stelle gesucht.

Für eine in der Taubstummenanstalt erzogene Tochter, die die Lernzeit als **Schneiderin** vollendet hat und von ihrer Lehrmeisterin bestens empfohlen ist, sucht der Armenerziehungsverein einen Platz bei einer Schneiderin, wo diese Tochter als Gehülfin sich in ihrem Berufe vervollkommnen und zu völliger Selbstständigkeit ausbilden könnte. Es wird vorläufig nur freie Station und gute Behandlung, kein Lohn erwartet.
3395] Für den Vorstand:
**Ernst Graf,** Pfarrer.

**Gesucht:**
Eine junge Tochter, die das
**Glätten**
gründlich versteht, wünscht einige gute Kundenhäuser anzunehmen. Gefl. Offerten unter Chiffre S. G. an die Exped. d. Bl. [3397

Wir besorgen den
**An- und Verkauf von Werthpapieren, Aktien, Obligationen, Anlehensloose, Uebernahme ganzer festverzinslicher und Prämienanleihen, Vermittlung von Kapitalanlagen, Ausführung von Börsengeschäften.**

**Wir leihen Gelder aus:** Gegen Hinterlage von couranten Werthpapieren derzeit zu . . . . 4% per Jahr
Gegen Hinterlage von nicht cotirten Valoren und Anlehensloosen zu . . . 5—6% „ „

**Wir nehmen Gelder entgegen:** In Chèquerechnung à . . . . . 2½%
Gegen unsere Obligationen auf 1 Jahr fest und 3 Monate Kündigung . 3¾%
**Gegen unsere Obligationen auf 3—6 Jahre fest** . . . . 4%.

Die Obligationen werden nach Wunsch auf Namen oder Inhaber in beliebigen durch 100 theilbaren Beträgen ausgestellt und sind mit Semesterzinscoupons versehen.
Rath und Auskunft in allen finanziellen Angelegenheiten ertheilen wir jederzeit und übernehmen **kostenfrei** die
**Einlösung von Zinscoupons und Controlle aller verloosbaren Werthpapiere.**

**Basel,** Monat Mai 1888. [2366
**Allgemeine Creditbank.**

## Aargauischer Musikverein.

## Musik-Aufführung

veranstaltet von den Musikgesellschaften der Städte **Aarau,** und **Lenzburg** und der Orte **Buchs, Küttigen,**
3403] **N.-Hallwyl** und **Gränichen** (O. F. 8888)

**Sonntag den 29. Juli 1888**
**in Gränichen.**

Vormittags 11 Uhr Hauptprobe. — Nachmittags 2 Uhr Concert.
Die Aufführung findet in der Kirche statt.
Entré zur Hauptprobe 25 Cts., zum Concert 50 Cts.
*Programme werden beim Eingang in die Kirche abgegeben.*

## Holzsteigerung.

Am **Samstag den 4. August** nächsthin im Staatswald **Ober-** und **Unterforst** bei **Möhlin** über 116 Stück **Bauholz** und **Sagklötze** mit 55,43 m³; 5 **Gerüststangen,** 235 **Halbstangen,** 15 Ster **Tannenholz** und 13 Ster **Stockholz.** Zusammenkunft und Beginn der Steigerung Vormittags 9 Uhr an der Jägermatte im Unterforst, nachher Fortsetzung im Oberforst. [3398

Rheinfelden, 24. Juli 1888.
Der Kreisförster: **Fr. Salathe.**

## Futterschneidmaschinen (3405)

in **zwei System** sind vorräthig und zu billigem Preis abzugeben von
**R. Knoblauch,** Mech. Werkstätte,
**Ober-Entfelden.**


## Pianinos.

Das Klaviergeschäft von **R. Leitner** in **Basel,** St. Johannvorstadt 40 (gegründet 1866) empfiehlt seine Instrumente, besonders seine Spezialität in (H. 1772 Q.)

**kreuzsaitigen**
## Stuttgarter Pianinos

neuester, solidester Konstruktion in elegantester Ausstattung und brillantem Ton, zu dem **äußerst billigen Preise** von [2309
**Fr. 690 franko**
mit **fünfjähriger** Garantie.

**Wer sich interessirt**
möge prüfen und sich stets überzeugen, daß auch da, wo alle Mittel vergeblich angewendet wurden, der ächte **Mailändische Haarbalsam** von **Carl Kreller,** Chemiker in **Nürnberg** seine vorzügliche Wirkung nicht versagt und allen Anforderungen, welche an diese längst bewährte Specialität zur Einlangung eines schönen, üppigen Haar- und Bartwuchses gestellt werden, glänzend entspricht. [2358
Das Glas zu Fr. 2. 10 und 1. 20.
Niederlage in **Aarau** bei **Alois Morath.**
Per Post werden nur große Glas oder Schachtel gegen Einsendung des Betrags an Briefmarken mit 25 Cts. Zuschlag für Packen und Porto versandt.

**Mein Magazin und Wohnung**
befindet sich bis auf Weiteres im **Storchen**
**1. Stock.** [3408
Es empfiehlt sich höflichst
**E. Strub,** Tapezierer.

## Bekanntmachung.


Die gut eingerichtete **Getreidemühle,** Ehehafte zu **Othmarsingen,** mit 3 Mahlgängen und Röndle ꝛc. und konstanter Wasserkraft, nebst der sehr gut frequentirten **Säge, Wohnung** und **Oekonomiegebäuden,** einen stets laufenden Brunnen und ca. **13 Jucharten daranliegenden Garten, Baumgarten, Wies- und Ackerland** wird **nächsten Montag den 30. Juli von Vormittags 10 Uhr an im Rößli zu Othmarsingen gerichtlich versteigert.**
Kaufsliebhaber werden dazu höflich eingeladen. 3406)

## Anzeige und Empfehlung.

Hiemit empfehle mich dem Tit. Publikum als
**Damenschneiderin**
im Haus und auf der Stör, prompte und billige Bedienung zusichernd.
Aarau, 6. Juli 1888.
3168] **Anna Hunn,** Halde Nr. 264, 1. Stock.

**Helvetia**
**Schweizerische Feuerversicherungsgesellschaft**
**in St. Gallen.**
**Grundkapital: 10,0000 Franken.**
Fixe Prämien. — Coulante Schadenregulirungen.
Zur Annahme von Versicherungen empfiehlt sich: (3411
**J. Dolder,** Hauptagent in **Aarau.**

**W. Benger's Söhne**
**WOLL-REGIME.**
Grösster Schutz gegen Kälte u. Hitze sind:
**Benger's**
allein echte
**Normal-Unterkleider.**


Prämiirt mit 4 goldenen Medaillen.
Illustrirte Kataloge gratis.
Fabrik-Niederlage bei: **E. Hemmeler-Türler, Aarau.**

**Compagnie des MESSAGERIES MARITIMES**
**Französische Postdampfer**
**Schnellfahrts-Dienst**
**PASSAGIERE 1ster UND 2ter CLASSE**
Auswanderung. Güter.
Grosser Comfort in allen Classen.

**Mittelmeer-Linien.**— Constantinopel, Smyrna, Alexandrien, Syrische Küste, das Schwarze Meer anlaufend.
**China-Linien.** — Abfahrt alle 14 Tage, nach Indien, Batavia, Cochinchina, Manilla, Tonkin, China und Japan.
**Australische Linien.** — Abfahrt alle 28 Tage nach Mauritius, Réunion, Madagascar, Zanzibar, Australien und Neu-Caledonien.
**La Plata-Linien.** — Abfahrt am 5. 20. u. 28. jeden Monats nach Lissabon, Senegal, Brasilien, La Plata, Rosario.
*Bureaux:* Paris, 1 r. Vignon; Marseille, 16 r. Cannebière; Bordeaux, 1 cours du Chapeau Rouge

Aarau, Freitag 27. Juli 1888. № 177. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Neue politische Strömungen in der Schweiz.

Man kann den Pelz nicht waschen ohne ihn naß zu machen, sagt ein Sprichwort; allein wenn man das Schaf untertaucht, kann es ertrinken, ist beizufügen.

Es ist eine unbestreitbare Thatsache, daß die heutige soziale Bewegung nichts anderes als eine Fortsetzung des uralten Kampfes zwischen Besitzenden und Nichtbesitzenden ist, daß der Ausgleich aber nach der Art der Menschennatur nie in der Weise erfolgen kann, daß von einem gewissen Zeitpunkte an für alle und ewige Zeiten eine gleichmäßige Vertheilung der Güter und der Arbeit eintreten wird.

Greifen wir zum Belege dieses Satzes mitten in das Leben der Gegenwart. Die Stimmführer unserer schweizerischen Sozialdemokratie stehen theils durch Bildung, theils durch Besitz weit über den Massen der gewöhnlichen Arbeiter. Sie lassen ihren Söhnen und Töchtern eine Bildung geben, welche in manchen Fällen den Bildungsgang des Vaters weit überholt. Sie arbeiten rüstig und mit eisernem Fleiße und wissen den Erwerb zu schätzen. Sie opfern viel für die Verbreitung der sozialdemokratischen Ideen; aber keinem fällt es ein, für dieselbe Alles zu opfern: Sie sind nicht unempfänglich für Amt und Würden, und das was diese eintragen. Mit einem Worte, sie handeln nicht strikte nach jenem Worte: „Verkaufe, was Du hast, und gieb es den Armen." Es gab solche und wird solche geben, die sehr wohlthätig waren und sein werden, aber mit Strohhalmen statt der verschenkten Schuhschnallen wäre und würde keiner in der Gesellschaft erscheinen. Sie sind Kinder der modernen Gesellschaft und als solche praktisch und wollen als praktische und sorgsame Hausväter auch ihrer Familie etwas erwerben und zurücklassen.

Dieser, aus täglicher Beobachtung zu schöpfenden Thatsache gegenüber erscheinen die Theorien, die manche verbreiten, ihrem praktischen Sinne nicht entsprechend. Letzterer aber bürgt dafür, daß die schweizerische soziale Bewegung nicht in ein wirres Chaos verlaufen wird, bei welchem nach der Furcht ängstlicher Leute nach jedem festlichen Anlasse eine Generalabrechnung erfolgt und die Geldbeutel auf die gleiche Höhe gestimmt werden müssen. Theoretisch genommen, wäre dies das Ziel der sog. Anarchisten und äußersten Sozialdemokraten. Bei dieser Wäsche würde das Schaf, genannt menschliche Gesellschaft, zweifelsohne elendiglich umkommen, denn Begehrlichkeit und Faulheit auf der einen, Sparsamkeit und Fleiß auf der andern Seite, würden zu Mord und Todtschlag führen. Glücklicherweise nun wird die Vernunft die Oberhand behalten und der eigene Besitz noch lange dem Kollektivbesitz vorgezogen werden, wenn auch Modifikationen eintreten können. Daß wir bereits auf dem Wege dieser Modifikationen sind, liegt auf der Hand. Jedes Stück der sozialen Gesetzgebung liefert einen Beitrag zu denselben, und in dieser Beziehung wird der Pelz der bisher Bevorrechteten stets naß.

Zu den Faktoren, welche bisher in der menschlichen Gesellschaft vor der großen Masse des Volkes allerlei Annehmlichkeiten des Lebens, ohne die harte Arbeit und die Noth desselben voraus hatten, gehört auch die Kirche.

Sie hat sich daher der sozialen Frage gegenüber nicht passiv verhalten, sondern sucht an derselben mitzuthun, theils nach Mitgabe der Lehren, die sie vertritt, theils aus Gründen der Selbsterhaltung. Hiebei kommt sie der modernen Sozialdemokratie gegenüber in eine eigenthümliche Stellung. Dieser ist nämlich, wie männiglich bekannt, jede Kirche äußerst gleichgültig; der Natur der Sache nach kann das gar nicht anders sein. Sie schlägt die Mithülfe der Kirche nicht aus, wird aber diese nie dotiren, ihren Besitz und ihre Macht mehren und sich ihren Sprüchen fügen. Daher wird es der Kirche neben der Sozialdemokratie ungemüthlich.

So beobachten wir nun in der Schweiz folgendes: Die bisherigen Arbeiterverbindungen, welche auf dem Boden der Demokratie erwachsen sind, haben ganz links abgeschwenkt und sind im Begriffe, der Fahne der Sozialdemokratie zu folgen und zwar der internationalen. Diesem Umschwunge widmet die konservative „Ostschweiz", deren Redaktor am Arbeitertag in Aarau lebhaften Antheil genommen, folgende höchst charakteristische Betrachtung:

„Ein Mißklang mischte sich in die Freude, als Fürsprech Steck von Bern, der energische Führer der Unversöhnlichen, das ganze Füllhorn seiner Satyre über den neuen Bund ausgoß. Er verglich ihn mit dem lebensunfähigen Ungethüm, dessen Kopf die rothe Sozialdemokratie sei, der Leib das glatte, schwankende Grütlianerthum, der Schweif der schwarze Ultramontanismus. Wäre es nach Hrn. Steck gegangen, würde er schon damals proklamirt haben: Roth wie der Kopf muß auch der Leib sein, der Grütliverein muß offen sozialdemokratische Farbe bekennen; mit den Ultramontanen, mit dem schwarzen Schweif, werden wir schon fertig. Den schneiden wir ab.

Der Bundesrath hatte erklärt: „Wir geben Euch keinen rothen Heller weder für ein Arbeitersekretariat noch für irgend etwas anderes, wenn ihr aus dem Arbeiterbund eine parteipolitische oder parteiagitatorische Waffe machen wollt." Also hieß es zahm thun.

„Am Grütlianerfest in Glarus stellten die Leiter des Vereins denselben offiziell auf den Boden, auf dem er schon seit einiger Zeit stand, auf demjenigen der internationalen Sozialdemokratie.

„Dasselbe ist in der That eine geschichtliche Episode in der Schweiz. Arbeiterbewegung; den der Leib des „Ungethüms" — um mit Steck zu reden — war roth geworden! Unmittelbar nachher begannen die Vorbereitungen zu einem schweizerischen Arbeitertag auf den Herbst 1888, welcher Grütlivereine, Gewerkschaften und die sozialdemokratischen Vereine zu einer großen sozialdemokratischen Partei verschmelzen soll.

„Dem Ungethüm mit ganz rothem Leib darf man ohne Furcht in's Angesicht sehen. Im Gegentheil. Wenn die „Bürger" nur auch einmal offen und ungeschminkt Farbe bekennen, dann sind sie viel ungefährlicher als die zahme Festbändelpolitik des Grütlianerthums. Ob die neue Gründung der Arbeitersache nützen wird, bezweifeln wir, schaden wird sie ihr nur dann nicht, wenn ihre Führer nicht zu sehr nach dem Conzett'schen Rezepte arbeiten, das da heißt: „Wir müssen unverschämt fordern, damit wir etwas erlangen." Wer sehen will und hören, kann jetzt schon die Anfänge einer Reaktion bemerken, die unter Umständen sehr große Dimensionen annehmen wird. Wir bedauern sie! Das beste Kampfmittel gegen die Sozialdemokratie ist und bleibt die gewissenhafte Berücksichtigung gerechter Forderungen der armen Volksklassen, gleichviel von wem sie gestellt werden. Es ist nicht unsere Sache zu untersuchen, ob die geplante Vereinigung speziell dem Grütliverein nützen oder schaden wird. Das eine ist ziemlich gewiß, daß zahlreiche Mitglieder nichts von eine" ausgesprochen sozialdemokratischen Richtung desselben wissen wollen.

„Was soll nun aber der schweiz. Arbeiterbund noch neben dieser Vereinigung? Die in derselben vertretenen Körperschaften bilden nahezu die $^6/_7$ Mehrheit in dem ersteren und er sinkt zur Drahtpuppe herab. Wenn er zusammentritt, ist der Arbeiterbund gar nichts anderes mehr, als die Versammlung der stramm organisirten, schweizerischen sozialdemokratischen Partei, wobei eine ohnmächtige und verschwindende Minderheit die verhüllende Dekoration dieser Thatsache bilden soll. Ob unter solchen Verhältnissen katholische Arbeitervereine dort noch mitmachen wollen und können, ist eine Frage, welche in nächster Zeit entschieden werden kann und möglicherweise höhere Instanzen als die politischen beschäftigen wird.

„Hr. Steck darf heute schon sagen: „Ich habe gesiegt, der grau glatte Leib des Ungethüms ist roth geworden und mit dem schwarzen Schweif werden wir fertig." Der Dupirte nach dem Arbeitertag von 1888 soll wahrscheinlich der Bundesrath sein. Er wird sich schwerlich in dieser Rolle bewegen wollen, und mit der Loslösung des Arbeitersekretariats vom Arbeiterbund zeigen, daß man ihm zu früh — eine Nase drehte."

So denkt die „Ostschweiz". Man sieht, es fühlen sich die Conservativen, so am Arbeitertag mitmachten,

---

49

### Feuilleton.

### Der Neffe.

Kriminalroman von F. Arnefeld.
(Nachdruck verboten).

„Nein," entgegnete der Fremde mit Bestimmtheit, „so wenig es seine Hand war, die mich beraubte und ins Wasser warf. Doch ich rede von Dingen, die Ihnen unbekannt sind."

„Die ich aber erfahren muß," entgegnete Meta mit Bestimmtheit; „aber nicht hier, wo man uns überraschen und belauschen kann. Warten Sie noch eine Viertelstunde, dann hole ich Sie ins Schloß, halten Sie sich in der Nähe des linken Seitenportals."

Ohne noch ein Wort zu verlieren, stieg sie schnell die zu dem stattlichen Bau emporführenden Stufen empor und trat in die nur spärlich beleuchtete Halle. Es waren nur noch wenige Dienstboten zurückgeblieben, und das für einen großen bewegten Haushalt berechnete Schloß bot jetzt das Bild einer trostlosen Verödung, welche Meta in sich erschaudern ließ. Dennoch lag es ihr daran, die Scene noch einsamer, noch düsterer zu machen. Sie befahl, die Thüren zu schließen, die Lampen in der Halle und auf den Treppen zu löschen und nur die in ihren Zimmern befindlichen brennen zu lassen. Unter dem Vorwande großer Ermüdung zog sie sich zurück und befahl dem Stubenmädchen, das in ihrer Nähe bleiben wollte, zu den Anderen zu gehen; sie werde klingeln, wenn sie ihrer bedürfe.

Meta durfte sicher sein, daß die Leute, denen es in dem weitläufigen einsamen Schlosse auch nicht recht geheuer war, sich dicht genug in der im Souterrain belegenen Küche und Dienerstube zusammenscharen und nicht um das kümmern würde, was draußen vorging. Sie wartete deßhalb nur kurze Zeit, bis Alles still war, warf einen schwarzen Shawl über, dessen Zipfel sie gleich einer Kapuze über den Kopf zog, schlüpfte wieder die Treppe hinunter und öffnete eine im Seitenportal befindliche Thür. Der Fremde harrte ihrer bereits und sie ergriff seine Hand, um ihn durch die Halle und die Treppe hinaufzugeleiten.

Die Finsterniß war noch nicht vollständig hereingebrochen, so daß man, nachdem das Auge sich an die Dämmerung gewöhnt, sich noch in dem weitläufigen Gebäude zurechtfinden vermochte. Die auf den Treppen und in den Korridoren liegenden Decken dämpften den Schall der Schritte, und so gelangten sie unbemerkt in die von Meta bewohnten Gemächer, die zwar erleuchtet waren, aber doch schon der Behaglichkeit entbehrten, denn alle jene Kleinigkeiten, welche ein Zimmer traut und anheimelnd machen, waren theils für die auf morgen festgesetzte Uebersiedelung bereits verpackt oder standen und lagen zu diesem Zwecke umher. Das Letztere war auch der Fall mit dem Bilde des Onkels und seiner längst verstorbenen Schwester, die Meta beide mit sich nehmen wollte, da Edgar mit keinem Worte den Wunsch zu erkennen gegeben hatte, das Porträt seiner Mutter zu besitzen.

Der Fremde hatte kaum das Zimmer betreten und seine Blicke in dem Raume umherschweifen lassen, so eilte er mit ausgebreiteten Armen auf das Frauenporträt zu und rief: „Meine Mutter, meine geliebte Mutter!

Mit einem Sprunge war Meta an seiner Seite, ergriff mit Ungestüm seine Hand und fragte mit vor Aufregung bebender Stimme: „Sie erkennen dieses Bild?"

„Es wilde in meinem Herzen leben, hätte ein gutes Geschick mir nicht auch ein Porträt der Theuren bewahrt," sagte der junge Mann in tiefster Bewegung.

„Name, Vaterland, Sprache konnte man mich vergessen machen, das Andenken an meine Mutter ist unauslöschlich in mir geblieben. Er hatte, während er dies sprach, ein Medaillon, das er an einer feinen Schnur um den Hals trug, hervorgezogen, öffnete es durch einen leichten Druck der Hand, hielt das darin befindliche Miniaturporträt Meta vor die Augen und fuhr fort: „An der Aehnlichkeit mit diesem Bilde würde ich Sie als meine Verwandte erkannt haben, in welchem Theile der Erde ich Ihnen auch begegnet wäre."

„Und an der Aehnlichkeit mit ihr erkenne ich auch Dich!" rief Meta, die erst jetzt bei vollem Kerzenlicht das Gesicht des jungen Mannes genauer betrachtete; sie hatte dabei die seltsame Empfindung, als schauten ihre eigenen Augen sie aus dem Antlitz eines Anderen an. „Für mich bedarf es keines weiteren Beweises, ich weiß jetzt, daß Du mein Vetter, der Sohn meiner verstorbenen Tante bist, wie ich vom ersten Augenblick an wußte, daß jener Andere, der sich so nannte, es nicht war."

„Und der Onkel?"

„Männer richten nach Gründen!" citirte Meta mit wehmüthigem Lächeln. „Edgar — verzeihe, daß ich ihn so nenne — brachte die Beweise für seine Herkunft, der Onkel empfand ein grenzenloses Mitleid mit dem Sohne seiner Schwester, der in Verwahrlosung und Verlassenheit aufgewachsen, er liebte ihn aus Pflichtgefühl, sympathisch war er ihm nie, das weiß ich, und lebte er noch, er würde gleich mir sofort den rechten Neffen erkennen und anerkennen."

„Lebte er noch," widerholte der wirkliche Edgar Wanderer schmerzlich, „so wäre es vielleicht möglich, daß ich zu meinem Rechte gelangte, jetzt —"

„Wird und muß es auch durchgesetzt werden!" rief Meta mit blitzenden Augen. „O, wie segne ich jetzt den Gedanken meines Freundes Liebelmann, die Vollziehung des Testaments zu verzögern. Der Betrüger kann das Vermögen nicht antasten."

„Es ist nicht das Vermögen, das er mir gestohlen, sondern der Name, die Existenz, er hat mich ausgestrichen aus der Reihe der Lebendigen."

„Er muß Dir Alles wiedererstatten."

„Kann er das?" Auch das Leben, auch die Liebe des Onkels, um die er mich gebracht?"

nachgerade unbehaglich und rufen so halb und halb das eidgen. Auffehen an. Wir haben damals angedeutet, daß sich die beiden Richtungen kaum vertragen werden und haben uns deswegen den Zorn der sozialdemokratischen Olympier zugezogen. Unserseits möchten wir wünschen, daß die schweizerische Sozialdemokratie auch mit den schweizerischen Verhältnissen rechne. —

## Eidgenossenschaft.

— Bundesrath. Da für den größten Theil der schweizer. Normaleisenbahnen im Jahr 1888 die zehn Jahre beginnen, deren Reinertrag für die Ausmittlung der konzessionsmäßigen Entschädigung im Falle des Rückkaufes jener Bahnen im Jahre 1903 maßgebend sein wird, hat der Bundesrath den Bahngesellschaften, deren Betrieb nicht auf einer und derselben Konzession beruht, eröffnet, daß vom Beginn dieser zehn Jahre hinweg die Reinerträgnisse der den einzelnen Konzessionen unterstellten Linien für jede Konzession besonders ermittelt und dem Bundesrath zugleich mit der Vorlage der üblichen Gesellschaftsrechnungen mitgetheilt werden müssen.

Der Bundesrath ist bereit, mit den Gesellschaften darüber zu verhandeln, ob nicht einzelne oder alle Konzessionen einer Gesellschaft mit der Wirkung zusammengelegt oder andere Vereinbarungen getroffen werden können, daß die besonderen Ertragsberechnungen wegfallen. Bezügliche Vorschläge sind bis Ende Oktober 1888 dem Bundesrathe einzureichen. Wird eine Verständigung nicht beantragt oder erzielt, so beginnt die Verpflichtung zur Führung der besonderen Ertragsberechnungen mit Anfang der für die Feststellung der Reinerträge geltenden zehn Jahre.

— Der Bundesrath hat Hrn. Dr. Trachsler, Sekretär des eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartements, bei Anlaß des angetretenen 36. Dienstjahres eine silberne Platte geschenkt.

— Schweizer. Naturforschende Gesellschaft. Für die beiden öffentlichen Sitzungen der in den Tagen vom 6. bis 9. August in Solothurn tagenden Jahresversammlung schweizerischer Naturforscher sind folgende Vorträge angekündigt:

Hr. Dr. Fr. A. Forel, Professor in Lausanne: „Les variations periodiques des glaciers"; Hr. Dr. August Kottmann, Spitalarzt in Solothurn: „Ueber das Entstehen von Giften im menschlichen Organismus", Hr. Prof. Dr. Eduard Hagenbach-Bischoff, Basel: „Die elektrische Kraftübertragung zwischen Solothurn-Kriegstetten", Hr. Prof. Dr. Albert Heim, Zürich: „Ueber Reliefdarstellung im Allgemeinen und das Relief des Gebirgsstockes der Jungfrau von S. Simon im Besondern", Hr. G. Ritter, Ingenieur in Neuchatel, über: „Utilisation des eaux du lac de Neuchâtel pour l'alimentation de Paris et de ses environs en eaux force et lumière", Hr. Dr. Ed. Fischer, Privatdozent Bern, über: „Den Einfluß des alpinen Standortes auf den Bau der Laubblätter der Pflanzen", Hr. Dr. C. W. F. Urech, Prof. in Tübingen: „Ueber die Entwicklung des neuern Begriffes von chemischer Verwandtschaft," Hr. Dr. Othmar Emil Imhof, Dozent, Zürich, über: „Die Vertheilung der freischwimmenden, mikroskopischen, pflanzlichen und thierischen Organismen, nach Arten und Individuenzahl, in den Schichten von verschiedenen Tiefen der großen Wassermasse der Seen."

— Reblaus. Der Bundesrath bestimmte die Höhe des Bundesbeitrages an die Kantone für die im Laufe des Jahres 1887 effektiv gehabten Auslagen für Maßregeln gegen die Reblaus also: 25,100 Fr. an Zürich, 16,200 Fr. an Neuenburg, 15,700 Fr. an Genf 3900 Fr. an Waadt, zusammen 60,000 Fr. gleich 40 Prozent der Auslagen.

— Dem „Winterthurer Landb." wird über die Auswanderung nach Argentinien aus Bern geschrieben: Es wird die Ankunft eines argentinischen Regierungsabgeordneten in Europa signalisirt, der 50,000 Passagierbillete in der Tasche habe, die gratis an den Mann gebracht werden sollen. Hauptsächlich Deutschland und die Schweiz sollen damit beglückt werden. Deutsche Blätter warnen bereits davor. Es ist wohl am Platze, daß auch in der schweizerischen Presse auf die Sache rechtzeitig aufmerksam gemacht wird, trotzdem wir uns der Hoffnung hingeben, daß das neue Auswanderungsgesetz jede Thätigkeit dieses Agenten verhindern wird. Die Auswanderung nach Argentinien hat ohnedies seit ca. einem Jahr in einer Weise zugenommen, die auf eine starke Propaganda schließen läßt; von wo letztere ausgeht, läßt sich leicht errathen.

— Das Organisations-Komite für das diesjährige Rennen, welches Ende Sept. in Bern stattfindet, hat sich in seiner letzten Sitzung des Nähern mit dem Rennprogramme beschäftigt. Innert den von den Statuten und Reglementen des Rennvereins gezogenen Grenzen wurde von mehrern Seiten der Wunsch geäußert, die Bedingungen so zu stellen, daß ziemlich weiten interessirten Kreisen die aktive Theilnahme ermöglicht werden sollte.

Ohne dem definitiven Programme vorzugreifen, sind vorläufig in Aussicht genommen: Zwei Trabfahren, wovon das eine frei und das andere für in der Schweiz geborene Pferde, zwei Treibreiten, das eine als Zuchtrennen für in der Schweiz geborene Pferde, das andere reservirt für Unteroffizire und Soldaten des schweizerischen Heeres. An Galopprennen sind 5 Nummern in Aussicht genommen, zunächst das für Vereinsmitglieder reservirte Herrenreiten, Flachrennen, dann freies Hindernißrennen, steeplechase und das beliebte Offiziersjagdrennen mit Pferden, die wenigstens seit einem Monat Eigenthum des Reiters oder eines andern Offiziers der Armee sind. Von besonderm Interesse werden zwei Campagnereiten in Jagdterrain sein, mit ordonnanzmäßig gesattelten Dienstpferden, wovon das eine für Unteroffiziere und Soldaten, das andere, als Schlußrennen für Offiziere des schweizerischen Heeres reservirt ist.

— Nächsten Sonntag findet in Bern die Jahresversammlung des Stolze'schen Stenographen-Vereins statt.

## Kantonales.

### Aargau.

— Exploration der Bodenschätze. Letzter Tage hielten sich in Aarau mehrere französische Minentechniker auf, welche im Auftrage eines Elsäßer Consortiums die Höhen auf „Buch" zwischen Aarau und Erlisbach begingen und untersuchten. Bekanntlich wurden dort früher ausgiebige Eisengruben betrieben, die ein äußerst treffliches Erz lieferten. Damals mußte das reiche Material nach Albbruck zum Schmelzen verschifft werden.

Die neue Gesellschaft nun gedenke den Abbau in der Weise einzurichten, daß sich dieselbe alle modernen technischen Hilfsmittel dienstbar mache. So wird für die Gewinnung der Eisenknollen, die in tüchtigen Lagen in loser Erde liegen, der hydraulische Abbau vorgesehen, wie solches bekanntlich in den Goldbergwerken Kaliforniens geschieht. Ein mächtiger Wasserstrahl wäscht unter dem Drucke vieler Athmosphären das Metall aus dem Boden. Dasselbe soll sodann weiter auf elektrolytischem Wege in reines Eisen übergeführt werden, und dürfte dies den elektrischen Anlagen in Aarau eine ungeahnte Ausdehnung geben. Dieses Eisen eigne sich vorzüglich für elektrotechnische Zwecke und namentlich für Stahlfedern.

Wir hoffen, die Unternehmer mögen Glück bei dem Werke haben und erwarten, die Behörden werden bei der Konzessionsertheilung keine Schwierigkeiten machen.

Man will nämlich dem Vernehmen nach Protestation des Schlammes wegen erheben, der durch dass Ibe der Aare in erheblichen Massen wird zugeführt werden; aber vielleicht ließe sich aus den Ablagerungen, welche der Fluß so erhalten wird, das Inundationsgebiet an der untern Aare durch dieselben zweckmäßig verlanden, und würde der Staat dort fruchtbare Kartoffelfelder erhalten. —

— Heute rücken in Aarau die Cadres für die dritte Infanterie-Rekrutenschule ein.

— Die Aarburger kaufen keine Kanone, sondern verwenden das zu diesem Zwecke geschenkte Geld für Kadettengewehre.

— Baden. Nächsten Sonntag, Vormittags 10 Uhr, findet im Schwurgerichtssaal eine Versammlung aargauischer Gerichtspräsidenten, Bezirksrichter und Gerichtsschreiber statt. Zweck der Versammlung ist, einen Verein aargauischer Gerichtsbeamteten zu bilden, welcher die Aufgabe haben soll, sich mit Fragen der Rechtsprechung und des Gerichtswesens zu befassen und auf eine einheitliche Gerichtspraxis hinzuwirken, ferner Gesetze und Verordnungen rc., welche erlassen werden sollen oder deren Erlaß wünschbar ist, zu prüfen und zu besprechen und seine Vernehmlassung an maßgebender Stelle anzubringen.

— Im „Rößli" zu Brugg versammelten sich am letzten Mittwoch die Bezirksdelegirten des aargauischen Wirthevereins, um über die Eingaben zu berathen, welche an die h. Regierung zu richten sind.

— In Mellingen hat der Blitz am Montag in den Zeitthurm geschlagen, dort allerlei Sprünge gemacht und auch die auf demselben befestigte Telephonleitung der Fabrik Halter beschädigt. Der Thurm hat keinen Blitzableiter. —

— Im Seminar Wettingen findet gegenwärtig ein Turnkurs für Lehrer statt. —

### Zürich.

— Zürich. (-l.-Corresp. vom 26. Juli.) Letzte Nacht sind über Zürich drei wolkenbruchartige Gewitter unter gewaltigen Donner- und Blitzschlägen niedergegangen. Kurz nach 10 Uhr entlud sich der erste Sturzregen mit Hagel unter fürchterlichem Donnerkrachen. Gegen 1 Uhr und 2½ Uhr wiederholten sich die Gewitter abermals. Der Himmel glich oft einem rasenden Feuermeer und die Blitzschläge fielen alle Augenblicke.

Im nahen Fällanden schlug der Blitz in ein Bauernhaus und äscherte es ein bevor Hülfe kommen konnte.

### Bern.

— Vom Eggischhorn wird dem „Oberl. Volksbl." geschrieben: „Mehrere Versuche, die Jungfrau, das Finsteraarhorn oder das Aletschhorn zu besteigen, sind mißlungen. Bis zur Konkordiahütte gings, weiter nicht. Letzten Freitag endlich gelang es Herrn Watkins, den Gipfel des Finsteraarhorns zu erreichen. Am folgenden Tage nahm Herr Watkins, diesmal in Begleitung seiner Frau, die Jungfrau in Angriff und es gelang die Besteigung, Dank englischer Zähigkeit, glücklich. Am 12. und 13. herrschte auf den Bergen eine außerordentliche Kälte. Einer Karawane war auf dem Jungfrau-Joch der Wein in den Blechflacons festgefroren. Eine der Damen kam mit erfrorenen Füßen nach Eggischhorn zurück."

### Graubünden.

— Davos. Am Platz wurde feierlich der Grundstein zum Sanatorium, einer großartig planirten Heil-Anstalt für Lungenkranke, gelegt. Die Kosten zu demselben sind auf Fr. 600,000 veranschlagt. Die Ausführung hat Baumeister Ißler übernommen.

### Neuenburg.

— Die Reblauskommission hat das gefährliche Insekt nunmehr auch in einer der besten Lagen in Cortaillod, genannt La Baume, entdeckt. Die Weinberge von Bevair und Beroche sind also noch die einzigen, welche bis jetzt von der Reblaus, dieser gefürchteten Geißel, verschont geblieben sind.

## Ausland.

### Frankreich.

— Die Boulangitis im Abnehmen. Die „Lanterne" ist aus einem hingebenden Freunde ein erbitterter Gegner des Boulangismus geworden. Nicht zufrieden damit, durch zweieinhalb Spalten die Gründe ihres Abfalles zu entwickeln, gibt sie die Meinung anderer Blätter wieder, welche Boulanger befehden, und schließt mit derjenigen Aurelien Scholls, „der an Boulanger den Narren gefressen hatte." Dieser etwas sonderbare Herr sagt: „Er war ein reizender Soldat mit hinreißenden Keckheiten, verführerischer Rede, heute ist er nur noch ein ungeschickter Verschwörer. Er hatte das Glück oder das Talent gehabt, die Vorstadt mit der Epaulette auszusöhnen, und dafür war man ihm Dank schuldig. Aber die Glückwünsche sind verjährt und der General hat nur noch Anspruch auf Beileidsbezeugungen. Welche Rolle hätte er spielen können, wenn er anders geleitet worden wäre! Wer jedoch, wie ich, einen Staatsstreich gesehen, hat geringe Lust, einen zweiten zu erleben, welcher das Zeichen zu einem furchtbaren Bürgerkriege wäre."

### Italien.

— Die Seemanöver bei Spezia sind in vollem Gange. Unter Anderem handelt es sich diesmal darum, in dem fingirten Kriege zweier Flotten zu erproben, wie die Lokaldienste funktioniren. Im Golf von Spezia sollen 5000 Torpedos untergebracht und 37 Telegraphenämter eingerichtet werden zur Verbindung der Forts und der Küstentelegraphen. Ueberdies möchte man alle Forts mit Lebensmitteln für zehn Tage und mit Munition, Lebensmitteln und Kohle die Flotte versorgen, die in den Golf einzudringen suchen wird. In den letzten Tagen fingirte man auch das Bombardement von Genua.

### Oesterreich.

— Die Weizen-Ernte hat in Ungarn ein gutes Resultat geliefert.

### Serbien.

— In Belgrad fand vorgestern ein Ministerrath auf Berufung des Königs in der Ehescheidungs-Angelegenheit statt. Die Rathschläge der in- und ausländischen Freunde des Königs, auf die Scheidung vorläufig zu verzichten, gewannen an Boden. Obwohl das Konsistorium demnächst einen Abgesandten an die Königin schickt, dürfte dessen Sendung hauptsächlich in einem Versuch zur Durchführung eines geplanten neuen Uebereinkommens bestehen. Sollte die Königin ablehnen, so könnte eine Versumpfung der ganzen Angelegenheit eintreten. Jedoch soll der neue Vorschlag für die Königin solche moralische und politische Vortheile bieten, daß dessen Annahme, wenn nicht neue panslavistische Aufregung sie durchkreuzt, nicht ganz ausgeschlossen ist.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Die Winterthurer Stadtwaldungen, ca. 1100 Hektaren warfen letztes Jahr einen Ertrag von Fr. 106,686 ab.

— Im Emmenthal verkauften einige Käsereien ihren diesjährigen Sommerkäse zu dem Preise von Fr. 80 per Zentner.

— Die Dorfgemeinde Meiringen hat mit 37 gegen 13 Stimmen die Einführung des elektrischen Lichts beschlossen und der zu diesem Zwecke ernannten Kommission die Vollmacht zur Aufnahme des erforderlichen Anleihens, im Maximum 30,000 Fr., ertheilt. Als Wasserkraft zur Erzeugung der elektrischen Kraft soll der Dorfbach benutzt und in der Höhe von 200 Metern über dem Dorfe in ein Reservoir gefaßt werden, von wo aus ihn eine Druckleitung zu der oben im Dorfe zu erstellenden Turbine führt.

— Unterm 25. ds., Nachts 10 Uhr, entlud sich über Hochdorf und Umgebung ein sehr starkes Hagelwetter, das namentlich auf dem Felde zwischen Urswil und Hochdorf an Korn und Obst erheblichen Schaden verursachte.

— Der Kavallerieverein der romanischen Schweiz organisirt auf den 26. August ein großes Wettrennen in Morges mit verschiedenen Preisübungen für Offiziere,

Unteroffiziere und Soldaten aller Waffen. Gleichzeitig wird daselbst eine Musterung einheimischer Pferde und ein Preisschießen mit Karabiner und Revolver stattfinden.

— Im Hof Ragaz und Quellenhof allein logiren jetzt täglich mindestens 600 Gäste und im Bad Pfäffers gegen 150 Auch die Hotels im Dorfe Ragaz sind gut besetzt.

— Der Jakobimarkt in Siffach war nur schwach befahren. Aufgeführt wurden ungefähr 300 Stück Vieh und ca. 50 Schweine. Gehandelt wurde noch ziemlich viel.

— Zwölftausend Fässer Petroleum explodirt. Eine fürchterliche Explosion hat am Donnerstag den 19. Juli im Hafen Rouen, in der Gegend von Dieppedalle, stattgefunden. Ein den Herren Getaille und Destaur gehöriger, mit 12,000 Fässern Petroleum beladener Dampfer explodirte und es erfolgte sogleich ein fürchterlicher Brand. Die Ankertaue wurden losgerissen und das Fahrzeug auf einem andern Dampfer, „Juliette", geworfen, dem es das Feuer mittheilte. Sechs Matrosen verloren das Leben und ihre Leichen sind völlig verkohlt. Man fürchtet, daß noch neue Opfer dazukommen werden. Die ganze Bevölkerung gerieth in Aufregung und eine ungeheure Menge sammelte sich auf dem Quai.

— Der Jagdklub in Christiana verlangt gegen Eintausch von Elchwild und Rennthieren lebende Gemsen, um dieselben in den norwegischen Gebirgsgegenden zu akklimatisiren. Der „Fr. Rhätier" meint, daß die Behörden trotz der Bestimmungen des Jagdgesetzes die Erlaubniß zum Einfangen lebender Gemsen geben würden. Anderseits glaubt man, daß Klima und Vegetation der Hochalpen d m Rennthier zusagen. Die große Hirschart der Elche, welche auf der skandinavischen Halbinsel und in Nordrußland Standwild ist, fand sich noch im Mittelalter auch in der Schweiz und in Deutschland ziemlich zahlreich vor.

— Ausreden lassen! „O, Fräulein Mali, Sie haben schon einen Arm zum Anbeißen!" — O, Sie Schmeichler! — „Aber gute Zähne gehören dazu!" („Lustige Bl ") — Gekränkter Patriotismus. A. Jetzt komme ich aus meinem Elternhause zu Kufstein, da sind heuer dieselb n Schwalben schon das drit e Mal wieder gekommen." — B: „Ja natürlich der Instinkt!" — Ein dritter springt vom nächsten Tische auf: „Da müßt i bitten, meine Herren, i bin a aus Kufstein, — der Inn stinkt net!" — Idyllisch. „Aber Eva, ich begreife nicht, wie du stundenlang da sitzen und das Schwein betrachten kannst." — „Siehst du denn nicht, daß es sein Schwänzchen immer in Gestalt eines E ringelt, und mein Bräutigam heißt doch, wie du weißt, Eduard."

— Untauglich. Der Ersatzkommission in Herford wurde von einer Mutter ihr 20jähriger Sohn, auf dem Arme getragen, vorgeführt. Dieser hat sich in keiner Weise entwickelt und ist bis jetzt nur mit Milch ernährt worden. Das zwanzigjährige Kind wurde als untauglich befunden.

— Am letzten Dienstag kamen laut „Bündn. Tgbl." zur Vervollständigung der Steinbock-Kolonie in der Nähe Bellalunas noch drei echte junge derartige Thiere (zwei Männchen und ein Weibchen) in Chur an und wurden sofort in's Innere des Gebirgs versandt.

— Eingebildet Lehrling. „'ne Empfehlung von meinem Meister an den Herrn Schlossermeister und er ließ um den großen Hammer bitten." — Die Meisterin: „Da könnt' uns Jeder kommen! Je mich! Scheer' dich 'raus Lümmel! — „Das ist nicht schlecht! Da hab' ich beim Gang zum Eisenhammer gleich den Kampf mit 'm Drachen!"

— Anzüglich. Zwei Herren sitzen im Eisenbahnwagen. Der Zug nähert sich der Haltestelle. „Wie spät ist es, bitte?" — „Ich weiß nicht" — „Aber Sie haben doch soeben nach der Uhr gesehen?" — „Ja, um mich zu überzeugen, ob ich sie noch habe!"

## Neueres und Telegramme.

Paris, 25. Juli. Der „Figaro" berichtet, die elfte Division in Nancy werde Anfangs August probeweise mobilisirt. — Nach dem „Matin" reist Boulanger demnächst nach Rußland. — „Journal des Debats" meldet, Kaiser Wilhelm habe dem Zaren versprochen, nicht zu dulden, daß seine Alliirten den russischen Einfluß im Orient schädigen.

Paris, 26. Juli. Der Strike der Erdarbeiter nimmt an Ausdehnung zu. Die Strikenden suchen die arbeit.nden Kameraden abwendig zu machen und durchstreifen zu diesem Zwecke die Umgebung von Paris. Gegenwärtig striken über 10,000 Arbeiter. Man befürchtet die Einstellung der Arbeiten im ganzen Departement. Der Polizei und Gendarmerie ist es bisher gelungen, die Ruhe zu sichern.

London, 25. Juli. Die „World." schreibt: 30 Foliobände des Tagebuches des Kaisers Friedrich habe die Königin Viktoria nach London mitgebracht. Kaiser Wilhelm forderte die Kaiserin-Mutter auf, die Tagebücher in das Staats-Archiv zu liefern, was sie verweigerte, weil diese nach vorheriger Durchsicht zur Veröffentlichung bestimmt seien.

Berlin, 26. Juli. In einer Aeußerung des „Journal de St. Petersburg" über die persönlichen Beziehungen, die während des Kaiserbesuches entstanden sein mögen, erblickt die „Vossische Zeitung" eine Bestätigung des Gerüchtes über die geplante Verlobung einer deutschen Prinzessin mit dem russischen Thronfolger.

Redaktion: **J. J. Sybler.**

**Getreidebericht von Rorschach** vom 26. Juli.
Ausstich Theißweizen Fr. 20 - 21,25. Prima Ungarweizen 19. 5—19.75. Rumänischer 22,00—22.75). Russischer 21,00—22.25. Hafer deutscher 00,00—00.00. do böhmischer 15,00—16.25. Alles per Mtr. Tendenz: Weizen fest. Lagerbestand 61,782 Mtrz. — Preisbestimmungen der Müllerkommission (nicht amtlich): 1 Kilo Mehl halbweiß 38 Rp., 2½ Kilo Brod halbweiß 92 Rp.

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2 Cels.

| 1888 Juli | Beobachtungszeit | Thermometer im Freien | Barometerstand i. mm Abs. | Red. | Windrichtung | Stärke | Ozonom. Feuchtigkeit | Witterung |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 26. | Mittgs. 1 U. | +18,6 | 730,0 | 762,1 | SW³ | 81 | | bewölkt |
| 26. | Abends 9 " | +17,5 | 731,9 | 764,0 | W² | 70 | | " |
| 27. | Morg. 7 " | +16,2 | 730,7 | 763,1 | SW² | 40 | | hell |

Beobachtung um Uhr 7 früh;
Maximum +22,2 °C. Minimum +13,5
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh 5,1 mm.

**Aarwärme** vom 26. Juli 1888.
Morgens 14, Mittags 15, Abends 14½°R

**Zürcher Witterungsbericht** vom 26. Juli.
Neuerdings veränderliches Wetter mit zeitweisen Gewitterregen.

**Pariser Observatorium** vom 26. Juli
Wahrscheinlich Südwestwind, Regenergüsse, gleiche Temperatur.


Um mein großes Lager in der von meinen hiesigen gewählten Maaß-Arbeitern aus nur soliden Stoffen auf's Schönste hergestellten [3028

**Herren- & Knaben-Garderobe**

sowie **Ueberzieher** jeden genres, vor **Saison-Schluß** möglichst zu räumen, verkaufe **zu bedeutend erniedrigten Preisen.**

**Albrecht Wittlinger**
13 Storchengasse 13
**Zürich.**

**Vereinschronik.**

**Offiziers-Gesellschaft**
und
**Artillerie-Verein.**

**Freitag den 27. Juli,** Abends 6¼ Uhr [3418
**Revolverschießen im Schachen.**
!Letztes Bedingungsschießen!
Munition mitbringen.

**Wasserfahrverein Aarau.**

Fahrübung, **Freitag Abend 6 Uhr.**
3413) **Der Vorstand.**

**V. J. K.**

Heute Abend punkt 8 Uhr obligat. Versammlung im Lokal. [3431
**Der Vorstand.**

**Rößligarten**

**Heute Abend** [3432
Poulet grillées Sauce tartare.

Ia. **Sennen-Butter**
**Emmenthaler-Käse**
**Limburger**
**Glarner Schabziger**
**Eier**
**BernerFleischwaaren**
**Salami**
**Senf**
**Kaffee**
**Eierwaren**
sowie
**Chocolate Frey**
**Suchard**
**Kohler**
**Sprüngli**
empfiehlt [3430
**Emil Obrist,** Metzgergasse, neben der Bierbrauerei Rynker.

**Frisches Schweinefleisch**
per Pfund à 65 Rp.
bei **Siegrist-Rynker,**
3429] Rathhausgasse.

**Zu vermiethen:**
Ein möblirtes **Zimmer.** Von wem, sagt der Verleger. [3303

**Bekanntmachung.**



Die gut eingerichtete **Getreidemühle,** Ehehafte zu **Othmarsingen,** mit 3 Mahlgängen und Röndle 2c. und konstanter Wasserkraft, nebst der sehr gut frequentirten **Säge, Wohnung** und **Oekonomiegebäuden,** einen stets laufenden Brunnen und ca. **13 Jucharten daranliegenden Garten, Baumgarten, Wies- und Ackerland** wird **nächsten Montag den 30. Juli von Vormittags 10 Uhr an im Rößli zu Othmarsingen gerichtlich versteigert.**
Kaufsliebhaber werden dazu höflich eingeladen. 3406)

**Musikalische Unterhaltung**
Sonntag den 29. Juli
in Roggenhausen.
Es ladet höflichst ein [3428
**J. J. Fehlmann.**

**Verloren.**
Letzt. Sonnt. ein werthv. Spazierstck. v. Ebenholz mit eingelegt. arab. Arbeit. Der allfäll. jetz. Besitzer ist dringend ersucht, dens. bei der Exped. abzugeben. [3434]

**Nasenröthe**
Allen „Hautkranken" empfehle ich die briefliche Behandlung des Hr. **Bremiker,** pract. Arzt in Glarus, durch welche ich von einer hartnäckigen, langjährigen „Nasenröthe", theilweise von „Entzündung" und „Anschwellung" begleitet, durch unschädliche Mittel vollkommen befreit wurde. St. Gallen, Mai 1887. Rosa Kaufmann. (3422)

**Viele Tausende**
haben sich nach Durchsicht und Anleitung des Schriftchens „Der Krankenfreund" durch einfache Hausmittel selbst geheilt. Es sollte daher kein Kranker, gleichviel an welcher Krankheit er darnieder liegt, versäumen, sich das kleine Buch durch die Buchhandlung von Albert Munzinger in Olten kommen zu lassen. Man schreibe einfach eine Postkarte und die Zusendung erfolgt ohne Kosten.

**Kirschwasser**
liefert **M. Schmuziger,**
2508] z. Bären in Veltheim.

Als bestes Mittel zur raschen, sicheren, gefahr- u. schmerzlosen Vertreibung der
**Hühneraugen**
**Hornhaut, Schwielen, Warzen**
bewährt sich vorzüglich die
**Acetine**
des Apothekers **W. Waukmiller** in **Weilheim,** à Schachtel Fr. 1. 50.
Depôts: **Aarau:** J. A. Bell. Commissions-Handlung; **Brugg:** Guldimann; **Kölliken:** Blattner, Apoth.; **Lenzburg:** Fr. Schatzmann; **Olten:** Schmid, Apotheker. **Seengen:** T. Merz, Apotheker.
(Ma-1675-M) [300

**Das einfachste & sicherste Mittel**
zum schmerzlosen Vertreiben von
**Hühneraugen, Hornhaut und Hautschwillen**
2c. ist das schweizerische Specialmittel **„Ecrisontylon" von E. Pohl**
per Flacon à **1. 20.** (B 1499)
Man sehe genau auf die Etiquette! Recht zu haben in der Apotheke
**C. Wydler in Aarau.** [128

**Annoncen-Expedition**
**H. Blom** in **Bern**
Bärenplatz 29.
(gegründet 1869) [3433
**Vermittlung von Inseraten**
zu den Originalpreisen
in alle in- & ausländischen Zeitungen & Journale etc.
Ueber jede Annonce wird Beleg gratis geliefert und bei grösseren Aufträgen entsprechenden Rabatt bewilligt.

**Futterschneidmaschinen** (3405)
in **zwei System** sind vorräthig und zu billigem Preis abzugeben von
**R. Knoblauch,** Mech. Werkstätte,
**Ober-Entfelden.**

**Velocipede-Fabrik Winterthur.**
**Filiale Gebrüder Goldschmidt, in Neumarkt,**
erste und größte Fabrik des Continents.
**Bicycle, Bicielette, Tricycle** jeder Gattung und Größe.
**Reparaturwerkstätte** für alle Sorten Maschinen.
2351] Ersatztheile, Rohtheile, Zubehörden. (H. 20702).
Der Generalvertreter für die Schweiz: **H. Leutenegger**
Für die Saison empfehle ich mein äußerst reichhaltig es Lager in.

**Allen Damen,**
welchen an der Erhaltung eines zarten reinen Teints gelegen ist und welche Flecken, Sommersprossen, Mitesser, Pusteln, schuppige und rissige Haut 2c. durch Anwendung eines reellen, seit 55 Jahren bewährten und auch bei fortgesetzter Anwendung niemals den geringsten schädlichen Einfluß übenden Mittels sicher zu beseitigen wünschen, kann das ächte
**Eau d'Atirona von Carl Kreller in Nürnberg**
nicht warm genug empfohlen werden. Die langjährige Beliebtheit dieser feinsten flüssigen Schönheitsseife ist die sprechendste Bürgschaft seiner vorzüglichen Wirkung. Preis eines Glases Fr. 1. 55 und 80 Ct.
Niederlage in Aarau bei **Alois Morath.** [2156
Per Post werden nur große Glas oder Schachtel gegen Einsendung des Betrags an Briefmarken mit 25 Cts. Zuschlag für Packen und Porto versandt.

Pschorrbräu München. Alleinausschank: Café Stahel Aarau.

Farbige und schwarze
**Tricot-Taillen**
&
**Satin-Blousen**
empfiehlt [3425
**Erny-Faßler.**

**V. Sernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

**Wegen Umzug billig zu verkaufen:**
Zwei elegante 3407)

**Canapée,**
billigst. Noch neu. Von wem, sagt die Expedition d. Bl.

Wegen Platzmangel sind
**2 neue vollständig aufgerüstete**
**Betten**
billig zu verkaufen. (3409

**Riedgras-Verkauf.**
Am künftigen **Samstag den 28. Juli,** Nachmittags 2 Uhr, wird in der Wirthschaft Meier in der **Wöschnau** der diesjährige Streuertrag aus dem **Wöschnauer Staatsschachen** und am **Montag den 30. dies,** Nachmittags 2 Uhr im „Kreuz" in **Ober-Gösgen** derjenige aus dem **Obergösger Staatsschachen** verkauft. [3400
Für das Riedgras aus dem Schönenwerder-, Gretzenbacher- und Hagnauer-Schachen nimmt der Unterzeichnete bis **1. August** Angebote entgegen.
Olten, den 24. Juli 1888.
**J. Meier,** Bezirksförster.

**Gesucht:**
Eine junge Tochter, die das
**Glätten**
gründlich versteht, wünscht einige gute Kundenhäuser anzunehmen. Gefl. Offerten unter Chiffre S. G. an die Exped. d. Bl. [3397

**Gesucht:**
Zum sofortigen Eintritt bei guter Bezahlung eine
**Köchin**
die sehr gut kochen und die häuslichen Arbeiten besorgen kann, in eine kleine Familie auf's Land. (3410
Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Wo ein treuer, starker Knabe die
**Brod- & Zuckerbäckerei**
gründlich erlernen kann, sagt die Expedition d. Bl. [3399
Ein junger **Zuckerbäcker** könnte die **Groß-** und **Kleinbäckerei** unentgeldlich erlernen.

**Zu vermiethen:** (3390
Auf 1. Oktober ein prächtiges geräumiges Logis von 4 Zimmern mit Aussicht in's Freie. Wassereinrichtung. Wo, sagt der Verleger.



2392]

Die
**Sommerwirthschaft**
auf
**Schloß Lenzburg**
wird Vereinen, Schulen, wie überhaupt Jedermann zum Besuche bestens empfohlen.
Weitere Empfehlung überflüssig, selbst hingehen und sich überzeugen ist das Beste.
Zahlreichem Zuspruch von Nah und Fern sieht entgegen
**Fr. Kull.**

**Militärischer Vorunterricht für Aarau und Umgebung.**
Fortsetzung des Schießens **Sonntag den 29. Juli.**
Antreten 7 Uhr die Sektionen Aarau, Buchs und Küttigen.
„ 8 „ die übrigen Sektionen.
3427] **Die Kommission.**

Um wegen vorgerückter Saison aufzuräumen, erlasse ich eine große Partie von
**Sommer-Anzügen**
zu sehr **herabgesetzten** Preisen. [3424
Um gefl. Zuspruch bittet
**J. Gerber,** Marchd.-Tailleur.
Vordere Vorstadt, No. 670.

**Helvetia**
**Schweizerische Feuerversicherungsgesellschaft in St. Gallen.**
**Grundkapital: 10,000,000 Franken.**
Fire Prämien. — Coulante Schadenregulirungen.
Zur Annahme von Versicherungen empfiehlt sich: (3411
**J. Dolder,** Hauptagent in **Aarau.**

**Holzsteigerung.**
Am **Samstag den 4. August** nächsthin im Staatswald **Ober- und Unterforst** bei **Möhlin** über 116 Stück **Bauholz** und **Sagklötze** mit 55,43 m³; 5 **Gerüststangen,** 235 **Halbstangen,** 15 Ster **Tannenholz** und 13 Ster **Stockholz.** Zusammenkunft und Beginn der Steigerung Vormittags 9 Uhr an der Jägermatte im Unterforst, nachher Fortsetzung im Oberforst. [3398
Rheinfelden, 24. Juli 1888.
Der Kreisförster: **Fr. Salathe.**

**Mein Magazin und Wohnung**
befindet sich bis auf Weiteres im **Storchen**
**1. Stock.** [3408
Es empfiehlt sich höflichst
**E. Strub,** Tapezierer.

Schwarze & farbige
**Damen- & Kinder-**
**Schürzen**
empfiehlt in neuer großer Auswahl
3426] **Erny-Faßler.**

**Zu verkaufen:**

Eine norddeutsche
**Stute,**
8 Jahre alt, zu jedem Dienst tauglich; Egnet sich ausgezeichnet zum **Züchten.** Preis billig. [3323

**Cementer-Gesuch.**
Ein tüchtiger **Cementer,** der auch die **Cementplattenfabrikation** kennt, findet bei schönem Lohn dauernde Stelle als Vorarbeiter.
Eintritt wenn möglich sofort.
Nur tüchtige Bewerber werden erüchsichtigt.
Adresse zu vernehmen im Bureau dieses Blattes. (3386

**Zu vermiethen:**
Ein möblirtes **Zimmer** an einen Herrn. Wer, sagt die Exp. [3415




**Zu der großen**
**Möbel-Handlung**
von
**Franz Camisasca**
auf dem Rain in **Aarau**
stehen stets zur Auswahl:
**15—20 neu aufgerüstete Betten**
**von 80 Fr. an und höher**
mit Tischmatratzen u. Roßhaar, sowie Ruhebetten, Sessel, Commoden und Aufsatzcommoden, Tische aller Sorten, Waschtische, Kästen, Chiffonieren, Fußschemel, Spiegel ꝛc., sowie Bettüberwürfe, Bodenteppiche, von Fr. 2.80 an, weiße und gefärbte Woll-Bettdecken von Fr. 3.50 an.
**Zur vollständigen Aussteuerung**
halte stets in schöner Auswahl (für Neuverfertigtes wird garantirt) zu extra billigen Preisen und lade zur gefälligen Besichtigung meines Magazins auf dem
**Rain zum „Hohen Haus" Nro. 826 ein.**
Zudem empfehle die schon längst gehaltenen Artikel in großer Auswahl. — Großer Vorrath in

**Schuhwaaren**
aller möglichen Sorten, Stiefel und Holzböden, Pantoffeln, Finken, Filzsohlen ꝛc.

Stiefel, Schuhe, Bottinen für Herren und Damen.
**Verfertigte Herren- & Knabenkleider,**
(solche werden auch nach Maß schnellstens angefertigt).
Ueberzieher, Ueberkleider, Blousen, Hemden, Socken, Unterhosen, Unterleibchen. Alle einschlagenden Wollen-Artikel, wollene Mannsjacken von Fr. 1.80 an bis Fr. 15. Hüte und Kappen. Stoffe für Herren-Kleidungen jeden Standes. Frauen Kleiderstoffe, Merinos, ꝛc. ꝛc. Kölsch, Bettbarchent, Baumwollstoffe, Indienne, Libet, Teppiche aller Sorten.
Ferner Reiseartikel, Handkoffern, Reisesäcke, Decken, Schirme, Spazierstöcke, Mercerie und Quincaillerie, Schreib-Artikel ꝛc.
Da immer billige Preise gehalten werden, empfiehlt sich unter Zusicherung schneller und guter Bedienung bestens
***Franz Camisasca***
2794) auf dem Rain zum „Hohen Haus" Nro. 826.

**Sofort zu vermiethen:**
Ein geräumiger [2923
**Laden**
mit Hinterzimmer, an gangbarer Lage. Auch dienlich für ein **Bureau.**
Zu erfragen in der **Bierbrauerei Holzach.**

Aarau, Samstag 28. Juli 1888. № 178. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

## Von der Weltbühne.

Die Staatsmänner sind in den Ferien und auf Reisen. Die Weltgeschichte pausirt oder sammelt neuen Ansatz. Was die Bilanz der Tagespolitik ist, läßt sich nur theilweise übersehen. Tag für Tag hört man das Schiffchen am sausenden Webstuhle der Zeit klappern. Manches Gewebe wurde gefertigt und wieder aufgefädelt, wie einst das Zeug der guten Penelope, in manch eines kam ein Webernest, und vieles gab Nessustuch, das die Völker brennt. Dazwischen ist auch manches Stück gewirkt worden, das wärmen und decken soll.

So bringen die Engländer die irische Leinwand nicht glatt und sauber fertig. Der Jammer in Irland dauert fort und auch der Papst vermag da nicht zu helfen. In Deutschland herrscht zwar das Militärtuch vor, auch viel Trauerflor wurde verbraucht, aber es sind doch einige gute Zettel in der sozialen Gesetzgebung gespannt worden, und steht dort eine Alters- und Invalidenversicherung in Aussicht, die wenigstens das ärgste Elend heben soll. In Frankreich wurde sehr bunter Stoff gewoben. Die Kammer hatte möglichst breit angezettelt, aber sie brachte nicht viel fertig. Sie fiel von einem Spektakel in den andern und hatte stets begründete Furcht, man kann nicht sagen von der Arbeit, wohl aber von den Sitzen gejagt zu werden. Bei alledem ist die Geduld merkwürdig, mit welcher das französische Volk zusah, wie seine Kammer viel sprach, viel versprach und wenig leistete. Die Völker sind im Ganzen sehr geduldig. Nur einmal machte ein großer Theil der Franzosen Miene, der Kammer den Laufpaß zu geben.

Als Boulanger im Norddepartement 174,000 Stimmen machte, da mochten die leitenden Politiker wohl zittern und sich vor der Auflösung fürchten. Aber Boulanger war ein schlechter Webermeister, schlug das Schiff an die Wand und verzettelte Kette und Einschlag. Als sich der General unfähig erwies, die Kammer zu stürzen, da trat der Graf von Paris an das Zeug und forderte Kammerauflösung und eine Volksabstimmung. Hie Boulanger! hie Kaiserreich! hie das lilienweiße Königreich! Bei diesem Durcheinander konnte es dem geriebenen Floquet nicht fehlen, das parlamentarische Feld zu behaupten; Boulanger litt in der Kammer schmählich Schiffbruch und erwies sich nicht nur als schlechter Comödiant, der auf ein falsches Stichwort hört, sondern auch als unglücklicher Fechtmeister. Der Menschen Gunst fällt wie ein Blatt, wohl dem der Gott zum Freunde hat, konnte er denken, als er bei den letzten Wahlen durchfiel. —

Unterdessen arbeitet das französische Volk ruhig weiter, bereitet sich auf die Ausstellung vor, befreundet sich mit seinen Schulen und empört sich nicht, als die Kammer die Mönche vom Unterricht ausschließen will.

In Deutschland konzentrirt sich Alles um die Person des Kaisers, so weit die große Politik in Frage kommt. Wer hinter diesem steht ist bekannt. Der Kaiser will die Welt sehen und macht sich auf Reisen. Es wäre ganz in der Ordnung, wenn er thun würde, was Peter der Große, Josef II. und sein eigener Vater gethan, ohne viel Pomp, andere Länder und andere Menschen zu sehen.

Inzwischen sieht er die nordischen Höfe und versöhnt Rußland mit Deutschland.

Das geschieht vorn auf der Bühne in prächtigster Ausstattung des Stückes. Aber im Hintergrunde weben und schweben andere Geister und wird anderes Tuch gewirkt. Gleichzeitig mit der Kaiserzusammenkunft findet in Kiew die Erinnerungsfeier an die vor 900 Jahren erfolgte Einführung des Christenthums in Rußland statt — (27. Juli). —

Diese Feier wird eine hohe politische Bedeutung erhalten, da die griechisch orthodoxe Kirche zugleich russische Staatskirche ist, und die Feier also eine nationale ist. Die Leitung der Feier wurde dem eingefleischtesten Russen, dem Grafen Ignatjew übertragen, welcher das Haupt des Panslavismus ist. Das ist nun diejenige politische Partei, welche alles russifiziren will, insbesondere die slavischen Balkanstaaten. Diese Partei hat von jeher zum Streit gegen Deutschland geblasen, wühlt in Rumänien, Bulgarien, Serbien, Montenegro, und in all dem Slovakenthum an der Donau und im Balkan für Rußland. Diese Völker, größtentheils ebenfalls griechisch orthodoxe Christen, haben der Besuch dieser Feier abgelehnt, da sie wohl merken, daß es den Russen nicht um den Glauben allein, sondern um die Macht zu thun ist. Während nun bei der Kaiserbegegnung der panslavistische Zug bei den Russen durch Hurrahrufe und Freundschaftsversicherungen verdeckt wurde, wird er in Kiew gewiß um so lebhafter auflodern. Er steckt im russischen Volke und ein solcher Zug ist am Ende mächtiger als kaiserliche Freundschaftsküsse. —

## Wiederansiedlung der Nachtigallen im Aarethal.

(Correspondenz.)

Etwa seit Anfang der siebziger Jahre, so viel uns bekannt ist, haben in wachsender Zahl ernstliche Bemühungen begonnen, welche darauf gerichtet sind, den edelsten unserer Singvögel, die Nachtigall, an Oertlichkeiten einzubürgern, wo die von Alters her berühmte Sängerin aus noch nicht hinlänglich aufgeklärten Gründen verschwunden, oder überhaupt noch nie heimisch gewesen war. Am bekanntesten sind die bezüglichen Versuche des Ornithologischen Vereins von Koburg unter der Leitung des Hrn. Theodor Köppen, der über dieselben in einer schon mehrfach aufgelegten Schrift: Anleitung zur Züchtung und Ansiedlung von Nachtigallen, Berlin bei Otto Janke, einläßlichen Bericht erstattet hat. — Es dauerte in Koburg 7 Jahre, bis die musterhafte Geduld und Ausdauer des genannten Herrn, verbunden mit gründlicher Sachkenntniß, anfing Früchte zu tragen, wiewohl in Koburg früher die Nachtigallen zahlreich vorhanden gewesen waren und also nicht einzusehen war, warum sie sich nicht wieder eingewöhnen sollten. Seither indessen macht Hr. Köppen alljährlich in der bekannten Zeitschrift „die gefiederte Welt", herausgegeben von Dr. Carl Ruß, die erfreulichsten Mittheilungen über die gedeihliche Fortentwicklung seiner Nachtigallenkolonie. — Von anderwärtigen Versuchen in Deutschland sind uns diejenigen von Frankfurt a. M. und in Sonnenberg in Erinnerung. An letzterem Orte sind dieselben, mindestens zeitweilig, von Erfolg begleitet gewesen, obschon dort vorher niemals Nachtigallen vorgekommen waren. — Schweizerischerseits waren die Bemühungen in Thun, Zürich, Baden, Luzern unseres Wissens vergeblich, doch waren sie wohl, Luzern ausgenommen, bloß einmalige; dagegen hat Biel in diesem Jahre den ersten Erfolg gemeldet, nachdem es unter erheblichen Opfern seitens des Ornithologischen Vereins daselbst und verschiedener Villenbesitzer (die Ausgaben pro 1886 allein beziffern sich beispielsweise auf Fr. 208) mit nachahmenswerther Ausdauer nach der bewährten Berner Devise: Nit nahlah gwünnt — schon seit 1884 gearbeitet hatte. — Murten und Schaffhausen haben letztes Frühjahr erst begonnen. — Es mag nun an der Zeit sein, auch die bescheidenen, zunächst mehr dem Studium des Problems gewidmeten Experimente öffentlich bekannt zu geben, welche in Aarau seit 1886 in jener Richtung gemacht worden sind. Doch müssen wir unserm kurzen Bericht eine längere Auseinandersetzung zur Orientirung über den Gegenstand vorausschicken.

Es gibt in der Schweiz keine Gegend, welche für die Einbürgerung der Nachtigallen so günstige Bedingungen bietet, wie das Aarethal, oder genauer die Thalschaft von Koblenz bis zum Neuenburger- und Murtensee, und es scheint uns, um dies gleich von vornherein zu sagen, nur dann möglich, Nachtigallen weiter hinauf in's Vorland der Alpen zu verbreiten, wenn vorher jene Thalschaft als feste Basis wieder reichlich von ihnen besetzt ist. Das Geld, welches man in Baden, Zürich, Luzern, Thun für solche Zwecke vor Erreichung des genannten Zieles ausgibt, kann höchstens der Absicht dienen, einzelne Liebhaber mit der für spätere Zeiten erwünschten Erfahrung auszurüsten und die Aufmerksamkeit weiterer Kreise auf den Gegenstand zu lenken. Dagegen möchten wir entschieden davon abrathen, an Punkten, die einstweilen ohne alle Aussicht auf Gelingen sind, sich allzutief in die Sache einzulassen; es kann das entmuthigend wirken und von Unternehmungen an günstigeren Stellen abschrecken. Um so näher liegt es den sämmtlichen Ornithologischen Vereinen und anderweitig interessirten Kreisen auf der genannten Strecke, Hand an's Werk zu legen, und es wäre sehr zu wünschen, daß mindestens die Vereine von Solothurn, Olten-Gösgen und Brugg, die unseres Wissens noch im Rückstande sind, sich dem Vorgehen von Biel, Aarau und Murten in Bälde anschlössen. Auch Besitzer von Kurorten und Villen sollten Einiges thun, denn je zahlreicher die Punkte, an denen die Aufgabe angegriffen wird, desto größer ist die Aussicht auf ein rasches und sicheres Gelingen. Vielleicht würden auch der Centralverein schweizerischer Ornithologen und das schweizerische Landwirthschaftsdepartement sich der Sache annehmen, sobald sich die Einsicht Bahn brächte, daß an der Wiedergewinnung jenes Gebietes für die Nachtigallen auch Zürich, Luzern, Thun u. s. w. interessirt sind.

Daß aber auf der genannten Strecke alle Bedingungen für das Gelingen vorhanden ist, dafür spricht in erster Linie der Umstand, daß auf vielen Punkten derselben bis vor wenigen Jahrzehnten nach zuverlässiger Auskunft Nachtigallen in ziemlicher Zahl ansässig gewesen sind. Noch gegenwärtig reichen die festen Wohnsitze derselben einerseits in der Südwestschweiz von Genf bis an das obere Ende des Murtensees, anderseits von Basel bis Zurzach und von Koblenz bis Brugg; es waren aber, zum Theil bis in die jüngste Zeit, auch noch Nachtigallen in Wildegg, Biberstein, Aarau und zwischen Olten und Starrkirch. (Um allfällige weitere Angaben diesfalls möchten wir bei diesem Anlasse freundlichst bitten!).

Warum die Königin der Singvögel in diesem Gebiete nun in so auffälligem Rückgange begriffen ist, darüber können wir einstweilen nur Vermuthungen aufstellen.

Die Nachtigall ist bekanntlich ein Zugvogel, der ungefähr mit den Schwalben kommt und geht.

Seine kunstvollen Weisen gibt das Männchen in der Freiheit etwa so lange zum Besten, als der Kuckuck ruft, d. h. von Ende April bis Ende Juni, und zwar nicht ausschließlich bei Nacht, sondern noch mehr in der Morgenfrühe, auch den Vormittag über und bei Anbruch der Nacht. Jeder Vogel hält seine bestimmte Schlagzeit inne, was die Beobachtung erleichtert; doch ist diese Schlagzeit nicht für die ganze Periode des Gesanges und wohl auch nicht für die ganze Lebensdauer eines Vogels die nämliche. Nach Johanni verstummt das Lied, mindestens in den nördlicheren Gegenden. Im Süden scheinen die Nachtigallen länger zu schlagen. So thun sie auch in der Gefangenschaft, wo sie ausnahmsweise schon im Oktober (jung aufgezogene Exemplare sogar gleich nach dem Mausen), gewöhnlich aber im Februar zu schlagen beginnen, freilich dafür auch etwas früher aufhören. Die Weibchen schlagen gar nicht oder doch nur ganz ausnahmsweise einmal.

Zum Aufenthalt verlangt die Nachtigall wasserreiche Niederungen oder an solche stoßende Anhöhen mit recht ausgedehntem, dichtem, niederen Buschwerk (Schachen); denn sie nistet am Boden und bedarf solcher Bedingungen zum Schutze der Brut; auch sucht sie ihre vorwiegend aus kriechenden Kerbthieren resp. Larven bestehende Nahrung gern unter altem, dürrem Laube. Gegen Veränderungen und Störungen in ihrem Nistgebiete durch Aufforstungen, Abholzung u. drgl. ist sie äußerst empfindlich. Dieses hochbegabte und feinfühlige, aber freilich auch recht selbstbewußte und eigensinnige Naturkind ist also gerade dem abhold, was der Mensch Kultur zu nennen pflegt, weil es ihm so in den Kram paßt.

So sind es denn wahrscheinlich in erster Linie die Uferbauten, Korrektionen und die Aufforstungen der Schächen, welche die Nachtigall dem Aarethal entfremdet haben, wie denn auch beide Vorgänge zeitlich so ziemlich zusammenfallen.

(Schluß folgt.)

# Eidgenossenschaft.

— Bundesstadt. Auf Antrag seines Justiz- und Polizeidepartements hat der Bundesrath die Ausweisung des gewesenen preußischen Offiziers Bruno von Hartung aus dem Gebiete der schweizerischen Eidgenossenschaft verfügt. Derselbe war bekanntlich in Sachen des an die deutschen Behörden auszuliefernden Erhauptmanns O'Danne impligirt.

— Militärversicherungen. Laut „Revue" haben sich 26 Offiziere und 746 Mann der Pontonnier-Rekrutenschule in Lausanne bei der Unfallversicherungs-Gesellschaft in Zürich für die Dauer der Schule versichern lassen. Die Prämie beträgt für einen Unteroffizier oder Soldaten 1 Fr., für einen Offizier 3 Fr. 50 Rp. Bei einem Unfall mit tödlichem Ausgang oder gänzlicher Invalidität bezahlt die Gesellschaft für einen Offizier 10,000 Fr., für einen Unteroffizier 3000 Fr.; bei Halbinvalidität die Hälfte der Summe, bei vorübergehender Invalidität 10 Fr. per Tag für einen Offizier und 3 Fr. für einen Unteroffizier oder Soldaten bis zum 200. Tage vom Zeitpunkte des Unfalles an.

— Spriteinfuhr. Im Monat Juni sind an Branntwein, Alkohol, Sprit u. s. w. nur 155,469 Kilo eingeführt worden, gegen 874,107 Kilo im Monat Juni 1887. Der daherige Ausfall in den Zolleinnahmen betrug 118,239 Fr. Dagegen wurden 1838 Meterzentner denaturirter Sprit eingeführt gegen 694 Meterzentner im Vorjahre.

# Kantonales.

## Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Regierungs-Rathes vom 27. Juli.

Der römisch-katholische Synodalrath theilt mit, daß er als Hülfspriester des Kreises Muri mit dem Stationsort Büttikon gewählt habe den Herrn Mathäus Müller von Näfels, bisheriger Pfarrer in Au bei Fischingen. Von dieser Wahl wird Notiz genommen und damit Hr. Müller in den Klerus des Kantons eingeführt.

Der Kirchgemeinde Oberwyl wird bewilligt, die erledigte Pfarrei auf die Dauer von 2 Jahren durch einen Verweser zu besetzen, da es ihr nicht gelungen ist, einen wahlfähigen Geistlichen zu gewinnen.

Herrn Dr. A. Kalthoff von Barmen, reformirter Pfarrer in Rheinfelden, welcher einen Ruf nach Bremen erhalten und angenommen hat, wird die nachgesuchte Entlassung unter bester Verdankung der geleisteten Dienste ertheilt.

Der Wahl des Hrn. Peter Schwegler von Hergiswyl zum Pfarrer von Wislikofen wird die Genehmigung ertheilt.

Nachdem von der Kreiswahlversammlung Sarmenstorf an Stelle des jüngst verstorbenen Herrn J. J. Meier von Hilfikon zum Friedensrichter gewählt worden ist Herr Gemeindeammann Joh. Koch von Villmergen und die Direktion des Innern das Wahlprotokoll genehmigt hat, wird von dieser Wahl dem Bezirksgericht Bremgarten zur Inpflichtnahme Kenntniß gegeben.

— Der Staatswirthschaftsdirektor erläßt an die aarg. Handwerker- und Gewerbevereine ein Zirkular, worin auf den Besuch der deutsch-nationalen Kunstgewerbeausstellung in München im Interesse des einheimischen Gewerbes aufmerksam gemacht wird. Nachdem die kantonale Gewerbekommission sich mit den schweizerischen gewerblichen Instituten und Vereinen in Beziehung gesetzt und sich über die inzwischen eröffnete Ausstellung durch den Direktor der Handwerkerschule in Aarau hat Bericht erstatten lassen, kann auch sie den Besuch der Münchener Ausstellung nur bestens empfehlen. Auf Mitte August namentlich soll die Ausstellung in Kraft- und Arbeitsmaschinen des Interessanten und Sehenswerthen sehr viel bieten. Schreiner, Maler, Tapezierer, Kunstschlosser, Mechaniker, Goldschmiede, Hafner, Lithographen, Typographen, Buchbinder und Holzschnitzler hauptsächlich werden durch eine Besichtigung Nutzen ziehen und dabei erkennen, mit welch' vollendeter Technik ihre Konkurrenz jenseits des Rheines arbeitet.

Die Gewerbekommission ist in der Lage, an 15 Vertreter des aargauischen Gewerbes Reisestipendien im Betrage von je Fr. 80 zu vergeben, wogegen der Empfänger sich zur Abgabe eines kurzen schriftlichen Berichtes zu verpflichten hat. Die Handwerker- und Gewerbevereine werden deßhalb eingeladen, von dem an sie erlassenen Zirkular in den weitesten interessirten Kreisen Kenntniß zu geben, mit dem Beifügen, daß die von der Gewerbekommission gewählten Besucher vor der Abreise zu besammeln und denselben von fachmännischer Seite Aufschlüsse und Rathschläge in jeder wünschbaren Beziehung geben zu lassen.

Die Staatswirthschaftsdirektion benützt diesen Anlaß, em baargauischen Handwerker- und Gewerbestand die kantonale gewerbliche Muster- und Modellsammlung in Aarau und das gewerbliche Auskunftsbureau daselbst in Erinnerung zu bringen. Die Sammlung und das Auskunftsbureau sind täglich von 10 bis 12 Uhr dem Publikum geöffnet. Modelle, Vorlagen, Zeitschriften, wenn nöthig auch Skizzen und kleinere Zeichnungen, werden den aargauischen Gewerbetreibenden unentgeltlich vorgezeigt und abgegeben und zwar durch den Vorsteher der Anstalt, Hrn. Direktor Meyer.

— Lenzburg. Nächsten Monat findet zum ersten Mal in hier ein kleines Bezirkspreisturnfest statt.

— Rheinfelden. (Korresp. vom 26. d.) Die Badesaison läßt sich trotz der schlechten Witterung gut an. Letztere hat nämlich viele Gäste aus den frostigen Bergeshöhen verscheucht und sie im wärmern Rheinthale die gewünschte Erholung finden lassen. Die Badehotels sind so ziemlich angefüllt.

Mit größter Spannung sieht man hier dem Projekte der großartigen Rhein-Wasserbauten, d. h. dessen Verwirklichung entgegen. Dieselbe gewinnt immer mehr an Wahrscheinlichkeit, seit die Conzession von Hrn. Oberst Frey und Genossen an ein Consortium übergegangen ist, dem die Firmen Zschokke u. Comp., Escher-Wiß, Maschinenwerk Oerlikon ꝛc. angehören. Um 16,000 Pferdekräfte zu gewinnen, sollen rechts- und linksufrig je ein Kanal angelegt werden, wovon mit demjenigen am schweizerischen Ufer schon im Herbst beim Beginn des niedrigen Wasserstandes der Anfang gemacht werden soll.

Die Unternehmung soll ca. sechs Millionen kosten.

Eine Reihe von Unglücksfällen ereigneten sich in den letzten Tagen; ein unbeaufsichtigter Knabe von 5 Jahren fiel in den Rhein, wurde aber von einem muthigen Retter unter eigener Lebensgefahr wieder herausgeholt, 2 Arbeiter geriethen unter die Räder von Fuhrwerken und wurden erheblich verletzt und gestern erkranken in der nahen Anstalt Beuggen 2 Mädchen von 13 und 14 Jahren beim Baden, ein drittes konnte noch gerettet werden.

Einige Heiterkeit erregte die Entdeckung, daß der „Freischütz von Schupfart", Pfr. Brogli, Nachtwandler sei. Als er nach dem verhängnißvollen Schuß die Spuren desselben verwischte und die Jagdflinte ausputzte, da war wohl der „Mond" nicht mehr Schuld daran, so wenig, als am hellen Tag bei der Krähenjagd einem Nachbarn die Stubenfenster eingeschossen wurden.

## Zürich.

— Die Regierung stellt beim Bundesrath Schritte gegen Ehrenberg anheim; vorläufig verzichtet sie auf die eigene Initiative in dieser Angelegenheit.

— (Korr.) Der Extrazug Zürich-München zählte ca. 340 Theilnehmer, insbesondere aus der West- und Mittelschweiz. Die Ostschweiz ist spärlich vertreten mit Ausnahme von Zürich.

## Luzern.

— Laut Bericht des Hülfskomites für die Hagelbeschädigten des Kantons Luzern im Jahre 1887 betrug der Gesammtschaden 674,171 Fr. und die Lie esgaben nur 3,6 Prozent dieser Summe, nämlich Fr. 24,749. 40 Cts.

— Bei dem Gewitter vom letzten Mittwoch Abend wurden vier Rinder, die unter einer Tanne in der Alp Gummli Schutz suchten vom Blitz erschlagen.

## Schaffhausen.

— Der Gewerbeverein Schaffhausen hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, an die Kunstausstellung in München acht Handwerker, welche im Kunstgewerbe thätig sind, zum Besuche dieser Ausstellung zu veranlassen und zwar je ein Silberarbeiter, Vergolder, Tapezierer, Dekorationsmaler, Modelleur, Holzbildhauer, Schlosser und Schreiner.

## Wallis.

— Die Bahnlinie Visp-Zermatt ist auf ihrer ganzen Länge abgesteckt und die Ingenieurs nehmen die Katasterpläne zur Expropriation des Terrains auf. Sie wird schmalspurig gebaut, hat sieben Stunden Länge, eine Minimalsteigung von 4½ Prozent und wird durch ihre kühne Anlage Bewunderung erregen. Große Schwierigkeiten wegen unsoliden Terräins sollen durch Anwendung eines in Amerika beim Bau der Pacificbahn bewährten Systems überwunden werden.

## Neuenburg.

— Das von Bildhauer Iguel verfertigte Modell der Statue Jean-Richards, die dieser Tage in Locle feierlich eingeweiht wurde, ist im Kunstmuseum in Neuenburg aufgestellt worden. Eine Subskription soll eröffnet werden, um dieses Modell für die Stadt zu erwerben.

# Ausland.

## Deutschland.

— Das Zentralkomite für die Ueberschwemmten hat bis jetzt 3,374,000 Mark eingenommen, 3,015,000 Mark ausgegeben.

## Afrika

— Die Gerüchte von dem weißen Manne, der an der Spitze einer Streitmacht vom Süden kommend in Bahr-el-Gasal erschienen sei, verdichten sich allmählig zu Thatsachen. Wenn auch seit Jahren schon über die Vorgänge im Sudan südlich von Chartum nur unzuverlässige Nachrichten nach Europa gekommen sind, so ging doch soviel daraus hervor, daß das Reich des Mahdi durch innere Kriege geschwächt sei. Diese Thatsache, mit der neuesten Nachricht aus Kairo zusammengehalten, läßt vermuthen, daß Emin Pascha (Dr. Schnitzler) in der Aequatorial-Provinz genauere Kenntniß von den sudanesischen Verhältnissen und den Aufständen gegen den Mahdi gehabt habe und daß es ihm gelungen sei, sich mit dessen Gegnern, unter denen der Sultan von Darfur der mächtigste, zu verbinden. Wenn diese Vermuthung zuträfe, so wäre gegenwärtig der günstigste Zeitpunkt, Emin Pascha Hilfe zu bringen. Wenn England, das den Manen Gordons noch immer die Sühne schuldet, Aegypten in den Stand setzte, einen Feldzug nach dem Sudan zu unternehmen, dürfte der Erfolg kaum zweifelhaft sein; noch weniger aber ist daran zu zweifeln, daß Aegypten zu einem solchen Unternehmen bereit ist, sobald die finanziellen Schwierigkeiten überwunden wären.

# Allerlei Neuigkeiten.

— Weinaussichten in Italien. Aus Italien vernimmt man, entgegen den eingelaufenen ungünstigen Nachrichten über den Stand der Reben in Frankreich die Weinberge in Italien eine reichliche Ernte und eine gute Qualität, besser als die der vorigen Jahre, versprechen. Man könne sich, höhere Gewalt und unvorhergesehene Ereignisse vorbehalten, auf ein Ausnahmejahr gefaßt machen. Die Reben seien nicht nur im Süden, sondern im ganzen Königreich stark behangen. Da dieses Jahr infolge der Handelsverträge verhältnißmäßig wenig Wein ausgeführt worden sei, fragen sich die Besitzer, was mit dem noch großen Vorrath der letzten Ernte, welche in den Kellern untergebracht, angefangen werden müsse, wenn man die diesjährige Ernte einheimse. Es werde wahrscheinlich so gehen, wie in allen großen Ertragsjahren, welche Italien häufig erlebe, nämlich daß man bei einer solch großen Ernte wegen Mangel an Platz und an Fässern den älteren Wein geringerer Qualität einfach ablaufen lasse.

Auf Sicilien gelte der dortige Wein zur Stunde 8 Fr. per Fäßchen Es sei zu wünschen, daß die in letzter Zeit gefallenen Gewitter die auf die Ernte gesetzten Hoffnungen nur theilweise beeinträchtigen.

Wäre hinter diesen Erntebetrachtungen durch den Satz nicht ein Fragezeichen angehängt worden, man hätte ihnen leicht den Stempel des Optimismus aufdrücken können. So aber werden die starken Regenfälle der letzten Zeit, deren Wirkung auf die Kultur im allgemeinen und die Weinerträge im speziellen einen schwer schädigenden Einfluß ausüben, leider so wie so das ihrige thun, den Skribenden obiger Unterlassungen in seinen Ansichten schwer zu erschüttern. Wenn's in der Schweiz und in Frankreich mit den Aussichten auf den Weinertrag nicht rosig aussieht, so wird auch Italien, das ja die schlechte feuchte Witterung auch empfindet, mitleiden müssen. Es wird sich später zeigen, wie es dort aussieht.

# Neueres und Telegramme.

München, 27. Juli. Soeben fand die feierliche Eröffnung der Kraft- und Arbeits-Maschinen-Ausstellung vor dem Isarthore durch den Regenten statt. Die Feierlichkeit hatte denselben Charakter wie die früheren Eröffnungen. In seiner Rede betonte der Präsident Billing, das Handwerk müsse nicht allein von der Gesetzgebung, sondern auch von der Selbsthilfe Besserung erwarten. Diesem Zwecke sei die Ausstellung gewidmet. Die Ausstellung ist aus allen Theilen Deutschlands, aus Preußen, Baden, Sachsen, Württemberg und Baiern beschickt. Sie enthält 253 Nummern. Namentlich reich sind die Motore der bekannten Fabriken Otto Körting ꝛc. vertreten. Auch die Elektrizität ist bei den Motoren vielfach verwendet. Man gewinnt den Eindruck, als ob hier eine treffliche Ergänzung der Kunstgewerbe-Ausstellung geboten wäre.

Wien, 27. Juli. Das Armeeverordnungsblatt meldet die Ernennung des Feldzeugmeisters Baron Schönfeld zum Nachfolger Kuhn's als Kommandant des 3. Armeecorps und Kommandirender General in Graz. An Stelle Schönfeld's wurde Brünner Divisionär Feldmarschall-Lieutenant Baron Soeteney zum Kommandanten des 12. Corps in Hermannstadt ernannt.

Paris, 26. Juli. Die Uebersiedelung des Präsidenten Carnot nach Fontainebleau erfolgt am 1. August.

Potsdam, 27. Juli. Die Kaiserin wurde heute Nacht gegen 1½ Uhr unerwartet früh von einem Prinzen entbunden. Es ist dies der fünfte Sohn Kaisers Wilhelm II., dem die Nachricht sofort nach Stockholm gemeldet wurde.

London, 28. Juli. Nach einer Meldung der „Daily News" aus New-York hat eine Parteiversammlung der republikanischen Senatoren beschlossen, eine Tarifbill auszuarbeiten und noch in der laufenden Session durchzusetzen. Durch dieselben sollen die Zölle auf Zucker und Alkohol vermindert und der Zoll auf Tabak abgeschafft werden.

Stockholm, 26. Juli. Kaiser Wilhelm ist heute Mittag 12 Uhr 45 Min. hier eingetroffen und wurde von einer zahlreichen Menschenmenge enthusiastisch begrüßt.

Kiew, den 27. Juli. Auf höhere Weisung ist angeordnet worden, daß auf dem heutigen Jubiläums-Bankett keine politischen Ansprachen gehalten werden dürfen.

Petersburg, 27. Juli. Die Jubelfeier der Einführung des Christenthums wird heute in ganz Rus-

land begangen, besonders Kijew und im alten Cherson, wo am Tauforte Wladimirs des Großen eine zu dessen Ehren errichtete prächtige Kirche eingeweiht wird. Die hiesigen Blätter heben den kirchlichen Charakter des Jubiläums hervor, der weit über den Grenzen Rußlands und der orthodoxen Kirche bei allen Freunden religiöser Zivilisation und historischen Fortschritts lebhafte Theilnahme hervorrufen müsse.

**Konstantinopel** 26. Juli. Es wird offiziell bestätigt, daß die Note der Pforte betreffs der Kriegsentschädigung an Rußland Herrn v. Nelidow übergeben wurde. Danach wird die Pforte regelmäßig an jedem Fälligkeitstermin 350,000 türk. Pfund, überdies 100,000 türk. Pfund zur Abstoßung der rückständigen 700,000 Pfund bezahlen.

## Handelsbericht.

(Spezial-Correspondenz aus Zürich.)

Die Kaiserreise bildet das Tagesgespräch und sorgsam registriren die Berichterstatter Alles, was sie von dem Verkehr der beiden Monarchen erspähen können. Bis jetzt gehen die Mittheilungen allerdings nicht über den herzlichen Empfang, die großen militärischen Feste, Flottenmanöver, Illuminationen, Galadiners, die gegenseitigen Auszeichnungen und dergl. hinaus, aber alle Mittheilungen stimmen darin überein, daß die mit dem Besuch des deutschen Kaisers ausgedrückte Absicht auf friedliche Nachbarschaft berechtigte Würdigung gefunden zu haben scheine, darum fliegen die Friedensfahnen nach allen Richtungen und finden begreiflich willige Aufnahme. Die deutsche Politik ist nicht erst jetzt auf den Frieden gerichtet, sie ist das Vermächtniß des ersten Kaisers Wilhelm, und es wird dem jetzigen Kaiser ein heiliges sein, der auf seiner Rückreise von Petersburg noch einige Beruhigungsbesuche machen wird.

Das Börsengeschäft überläßt sich den Friedenshoffnungen, einzelne Unterbrechungen fußen auf den gewöhnlichen Ursachen: Ueberladung, Realisation und andern natürlichen oder auch künstlichen Dingen. Größere Aufmerksamkeit schenkt man momentan den Ernteberichten, das schwankende Wetter ist vorherrschend, wenn auch mehr schöne Tage als im Anfang des Monats dazwischen liegen. In Ungarn hat der Waizenschnitt begonnen, es wurde auch bereits einige neue Frucht zu Markt gebracht, welche als ungleich in der Qualität beurtheilt wird; Eigner halten für alte Waare auf den Preis, und voraussichtlich wird dieser in nächster Zeit, nach Qualität der Waare, ein ungleicher sein. Amerika meldet indessen einen Preisrückgang von Waizen um ca. Fr. 1. 25 und stilles Geschäft. Roggen und Gerste haben durch das anhaltende Regenwetter gelitten, man nimmt an, daß bei einer gut mittleren Waizenernte, Roggen und Gerste unter dieser Schatzung bleibt. Hafer ist noch erholungsfähig, während Mais Noth gelitten hat. Der gegenwärtige Markt bildet aber, wie immer um diese Zeit, keine Norm für die Preise.

In New-York hat Kaffee etwas nachgegeben, unsere Festlandsplätze melden indeß feste Preise, auf welchem Standpunkt sich Zucker fortwährend hält. Ueber letztern Artikel kommt die überraschende Nachricht von Cuba, daß das Zuckerrohr von einer Krankheit befallen sei, welche auch bereits anderwärts wahrgenommen worden sein soll.

Die nach einander aufgetretenen Erkrankungen der Kartoffel, der Rebe, des Kaffeestrauches und nun des Zuckerrohres sollten doch endlich die Pflanzer belehren, daß ein Wechsel in den Kulturen stattfinden müsse, die gleiche Pflanze auf den gleichen Boden entzieht diesem die gleiche Nahrung und wird sie nicht wieder in entsprechendem Maaße zugeführt, so muß Entartung, Erkrankung eintreten.

Das Seidegeschäft hat Ferien und sammelt Hoffnungen auf die Herbstaufträge. Baumwolle hat an den letzten Märkten festere Haltung angenommen, der größere Export aus Amerika nach England unterstützt dieselbe, die Ausfuhr von Garnen aus England ist in den ersten sechs Monaten dieses Jahres um 14,300,000 Pfunde größer als in gleicher Zeit des Vorjahrs, was meist auf Japan und China fällt. Unsere heimische Fabrik hat einen Aufschwung nicht zu verzeichnen

Die Aussichten auf die Baumwollernte lauten sowohl aus Amerika als aus Egypten übereinstimmend günstig.

Die hiesige Börse schließt sich der allgemeinen Friedenszuversicht an, und da steigende Einnahmen der Bahnen hinzutreten, so kann es an animirter Stimmung nicht fehlen. Die Aktien von Eisenbahnen profitiren davon in erster Linie, und da man einmal treiblustig ist, so werden diese getrieben, alle möglichen Changen skontiet vielleicht künftig täglich die Passagiere gezählt, um die Einnahmen schnell zu ermitteln, und auf Hausse oder Baisse zu spekuliren.

Noch will ich Ihnen mittheilen, daß eine schon vor zwei Jahren zwischen russischen, österreichischen und schweizerischen Bahnverwaltungen getroffene Vereinbarung endlich die Genehmigung der russischen Regierung erhalten hat, welche wesentliche Ermäßigung für den Transport russischen Getreides nach der Schweiz zum Zwecke hat und demnächst ins Leben treten soll.

Redaktion: **J. J. Spühler.**
(Abwesend).

## Briefkasten.

Herr E. St. Ihre Einsendung muß einstweilen zurückgelegt werden.

**Getreide-Börse Zürich.** Zürich, 27. Juli

| per 100 Klogr. | Prima | Mittel | Gering. | loco. |
|---|---|---|---|---|
| Ungarweizen alt | 21 | 20 | — | " |
| Bessarabischer | 22 | 21½ | — | " |
| Theodosia | 22 | — | — | " |
| Azyma | 22 | 21 | — | " |
| Landweizen | — | — | — | " |
| Roggen | — | — | — | " |
| Futtermais altes | — | 16 | — | " |
| Hafer böhmischer | 17 | 16 | — | " |
| " ungarischer | 17 | 16 | — | " |
| Landhafer | — | 16½ | — | " |

Boll Fr. 31. —, Kopfmehl Fr. 18. —, Kriisch Fr. 10. — alles per 100 Kilo.

Tendenz: Weizen fest, Hafer fest, Mehl fest.

**Verfälschte schwarze Seide.** Man verbrenne ein Müsterchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Aechte rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verlöscht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden" weiter (wenn sehr mit Farbenstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur ächten Seide nicht kräuselt sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der ächten Seide, so zerstäubt sie, die der verfälschten nicht. Das Seidenfabrik-Depôt von **G. Henneberg, Zürich,** versendet gern Muster von seinen ächten Seidenstoffen an Jedermann, und liefert einzelne Roben und ganze Stücke portofrei in's Haus. [3376

**Das beste Mittel für's Land,** wo Hilfe nicht immer gleich zur Hand. **Sentersoy** im Gsteig b. S., Kanton Bern (Schweiz). Meine Frau wandte letzten Winter gegen ein Magenleiden und Verstopfung ihre Schweizerpillen an, und wirkten dieselben zu ihrer Zufriedenheit; sodaß wir die Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen jedem derartig Leidenden bestens empfehlen können. Peter Hauswirth. (3141

**„Der Gastwirth",** das offizielle und obligatorische Organ der **schweizerischen Wirthe- und Hoteliervereine,** ist nicht nur seines vorzüglichen und reichen redaktionellen Theiles wegen bestens zu empfehlen, sondern auch, weil sein großer Annoncentheil als eine wahre Fundgrube für alle Vorkommnisse des ganzen „Wirthschaftsgewerbes" betrachtet werden darf. Jeder Wirth soll es sich aber auch zur Pflicht machen, dem Publikum den „Gastwirth", welcher so energisch für sein Gewerbe einsteht, zum Lesen vorzulegen. Der Preis ist bei dem großen Formate ein außerordentlich billiger; 3 Monate 3 Fr.; 12 Monate 5 Fr. [2842

Bestellungen hierauf nehmen entgegen alle **Postämter** und die **Expedition Zürich,** Bahnhofstraße Nr. 98.

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2 Cels.

| 1888 Juli | Beobachtungszeit | Thermometer nach Celsius | Barometerstand i. mm Abkst. | Barometerstand i. mm Rehet. | Windrichtung | Bewölkung | Witterung |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 27. | Mittgs. 1 U. | +22,2 | 729,3 | 761,3 | NE½ | 39 | bewölkt |
| 27. | Abends 9 " | +18,0 | 727,3 | 759,4 | SW1 | 90 | " |
| 28. | Morg. 7 " | +15,4 | 727,1 | 759,3 | SW1 | 94 | Regen |

Beobachtung um Uhr 7 früh;
Maximum +23,5 °C. Minimum +14,8
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh 6,2 mm.

**Aarwärme** vom 27. Juli 1888.
Morgens 14, Mittags 15¾, Abends 15½ R

**Zürcher Witterungsbericht** vom 28. Juli.
Aufheiterung nicht von Dauer; neuerdings unbeständig; Gewitter.

---

**Todes-Anzeige.**

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, daß unsere liebe Mutter

**Maria Amsler geb. Büchli**
**von Bözen**

heute Morgens 9 Uhr im Alter von 52 Jahren nach langen Leiden sanft im Herrn entschlummert ist.

Um stille Theilnahme bitten:
**Die trauernden Hinterlassenen.**

Die Beerdigung findet statt: Sonntag den 29. Juli, Mittags 11½ Uhr. [3460

---

**Leichen-Anzeige.**

Nro. 65.

Freitag den 27. Juli 1888 starb: **Maria Amsler** geb. Büchli, Privatin, v. Bözen; Alter 52 Jahr, 2 Monat und 5 Tag. [3451

Beerdigung: Sonntag den 29. Juli, Mittags 11½ Uhr. Leidabnahme: Halden Nr. 272.

---

**Vereinschronik.**

**Stadtmusik Aarau.**

**Sammlung Sonntags Morgen** punkt 11¼ Uhr beim Bahnhof. Abfahrt 11. 30 nach Gränichen.

**Töchterchor.**

**Morgen halb 11 Uhr Kirche.**

**Offiziers-Gesellschaft.**

**Bayrische Bierhalle.** [3450

**V. J. K.**

Bei günstiger Witterung findet Morgen ein Rendez-vous mit der Sektion Zofingen statt, wozu wir unsere Ehr- und Passivmitglieder geziemend einladen. Das nähere Programm liegt im Vereinslokale auf.

Es sollte uns freuen, wenn sich eine größere Anzahl unserer ältern Mitglieder anschließen würden.

3449) **Der Vorstand.**

**Schützengesellschaft Aarau.**

**Schießtag** im Stand, **Montag den 30. Juli,** von Nachm. 4 Uhr an.

NB. Zürcher-Gruppenschützen können heute von Abends 5 Uhr an schießen. [3559

**Freier Schießverein Aarau.**

Mitglieder, welche ihre Schießpflicht noch nicht erfüllt haben, können **heute Abend,** von 5½ Uhr an im „Schachen„ schießen. Beide Büchlein mitbringen. [3456

**Rößligarten**

**Heute Abend** [3432
Canard au Choux.

---

**Anzeige und Empfehlung.**

Die Unterzeichnete macht hiemit der geehrten Einwohnerschaft von Aarau und Umgebung die ergebene Anzeige, daß sie das von ihrem sel. verstorbenen Ehemann August Radler, Gepäckträger, unter der Firma

**A. Radler, Consumhalle**

in Aarau gegründete Spezereiwarengeschäft auf 1. Juni 1888 auf ihre eigene Rechnung übernommen hat.

Sie wird dasselbe unter der gleichen Firma in bisheriger Weise weiterführen und empfiehlt sich ihren werthen Kunden bestens, unter Zusicherung reellester und billigster Bedienung.

**Aarau,** den 22. Juni 1888.

Achtungsvollst
2954) Wittwe **Anna Radler,** geb. **Häuptli.**

**Institut Delessert,**

zur Erlernung der **französischen, englischen, italienischen** und **spanischen Sprache.** [3436

In diesem Institut, 1864 gegründet, erlernt man **in einem** Jahre **drei** Sprachen und die es wünschen, werden hauptsächlich vorbereitet, um später eine Stelle als Correspondent oder Sekretär zu besetzen. Für Prospekte und Referenzen in allen Theilen Europa's wende man sich an **Directeur E. Delessert, Schloß Lucens Waadt.** (O. 2832 L.)

**Frisches Schweinefleisch**

per Pfund à 65 Rp.

bei **Siegrist-Rykiker,**
3429] Rathhausgasse.

**Täglich frische Kuttlen**

empfiehlt [3452
**Ad. Gamper.**

Prima **Kalbfleisch,** junges **Schaffleisch,** frische **Wurstwaaren** empfiehlt bestens [3454
**Adolf Gamper,** Metzger.

Eine Anzahl leere

**Palmenölfässer**



600—800 Liter haltend, mit 10 starken Eisenreifen, zum Einmachen gut geeignet, sind zu verkaufen bei
3455) **Hermann Lüthy-Lüthy**
(Telephon) **in Schöftland.**

1a. **Sennen-Butter**
**Emmenthaler-Käse**
**Limburger**
**Glarner Schabziger**
**Eier**
**Berner Fleischwaaren**
**Salami**
**Senf**
**Kaffee**
**Eierwaren**
sowie
**Chocolade Frey**
**Suchard**
**Kohler**
**Sprüngli**
empfiehlt [3430

**Emil Obrist,** Metzgergasse, neben der Bierbrauerei Rykiker.

**Dürren Speck à 80 und 90 Cts., frisches Schweinefleisch à 65 Cts.** bei [3458
**Siegrist-Rykiker,**
Rathhausgasse.

**Verloren.**

Letzt. Sonnt. ein werthv. Spazierstck. v. Ebenholz mit eingelegt. arab. Arbeit. Der allfäll. jetz. Besitzer ist dringend ersucht, dens. bei der Exped. abzugeben. [3434]

**Zur Jagd:**

**Knecht's Waffengeschäft**
**Zürich**

große und vorzügliche Auswahl aller Arten **Schießwaffen, Sportartikel.** Preiscourante gratis u. franco.
3367] (H 2908 Z)

---

**Bezirksgericht Aarau.**

**Volljährigkeitserklärung.**

Schmid, Bertha, von Erlinsbach, geb. den 18. Dezember 1869, Tochter des Rudolf Schmid und der Magdalena geb. Bodmer. [3435

**Gerichtliche Steigerung.**

Im Geldstage über Gottlieb Kyburz, Urien, Zimmermanns, von Obererlinsbach, wird nächsten **Dienstag den 31. Juli,** Nachmittags 3 Uhr, im Gasthaus z. „Rößli" Steigerung abgehalten über ca. 9 Aren (¼Juch.) **Ackerland** am **Buchhügel.**

Aarau, 24. Juli 1888.

3396] **Die Geldstagsbehörde.**

**Publikation.**

Der **gemeinderäthliche Rechenschaftsbericht für 1887** kann von den hiesigen Stimmberechtigten bis zum **10. August** nächsthin auf der Gemeindekanzlei bezogen werden.

Aarau, 27. Juli 1887.

**Der Gemeinderath.**

**Ein wahrer Schatz**

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Onanie)** und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:

**Dr. Retau's Selbstbewahrung.**

80 Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 4 Fr. Lese es Jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sichern Tode.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig,** Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung. — In der Schweiz vorräthig in **Niederhäuser's** Buchhandlung in **Grenchen.**
(H) [2085

**Zu vermiethen:**

**Der neu renovirte erste Stock im Effingerhof in Brugg, bestehend aus 6 Zimmern, Küche mit Wassereinrichtung, Keller, Holz-Estrich** und **Kammern.**
3261] Actiengesellschaft **„Effingerhof."** (O.317X)

**Lacroix-Sohlen,**

das beste und durchaus unschädliche Mittel gegen die lästigen Folgen des Fußschweißes, sind wieder in allen No. vorräthig bei [2577
**F. A. Bell,** Pelzgasse und Platz Nr. 130 in Aarau.

**Magdgesuch nach Brugg.**

Eine junge, willige, mit guten Zeugnissen versehene **Magd,** die im Kochen und den Hausgeschäften bewandert ist, findet gute Stelle. Auskunft bei der Expedition. [3394

**Wichtig für Damen!**

Von meinen rühmlichst bekannten **Wollschweißblättern** ohne Unterlage, die nie Flecken in den Taillen der Kleider entstehen lassen, hält für Aarau und Umgegend in bester Güte auf Lager: [2262
Herr **Erny-Faßler,** Kronengasse.
Preis per Paar 70 Cts., 3 Paar Fr. 2. Wiederverkäufern Rabatt.
**Frankfurt** a. M., im Juli 1888.
**Robert v. Stephani.**

**Zu vermiethen:** [3453
Ein **Logis** von zwei Zimmern, sammt Zubehörde, auf den 12. August.

**Zu vermiethen:**

Ein möblirtes, helles und geräumiges **Zimmer,** nebst guter bürgerlicher **Kost** in Nr. 130. [3355

**Zu vermiethen:**

Ein möblirtes **Zimmer** an einen Herrn. Wer, sagt die Exp. [3415

## Kirchenzeddel.

**Prediger in Aarau.**

Reformirter Gottesdienst.

Sonntag 29. Juli 1888:
Morgens 8½ Uhr: Hr. Pfr. Wernly.
Taufen ½12 Uhr: Hr. Pfr. Graf.
Wochenfunktionen: Hr. Pfr. Wernly.

Christkatholischer Gottesdienst.

Sonntag den 29. Juli:
½10 Uhr: Predigt u. deutsche Meß-
3443] feier. Herr Pfr. Fischer.

Römisch-kathol. Gottesdienst.

Sonntag den 29. Juli:
Vormittags ½9 Uhr: Predigt durch
Herrn Pfr. Stöckli. [3444

Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.

Sonntag den 29. Juli:
Vorm. 9 Uhr: Herr Cand. Spiegler,
3445] aus Bern.
Nachmittags-Gottesdienst fällt aus.

---

**V. Fernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

---

**Wegen Umzug billig zu verkaufen:**

Zwei elegante 3407)



**Canapée,**

billigst. Noch neu. Von wem, sagt die Expedition d. Bl.

---

Wegen Platzmangel sind
**2 neue vollständig aufgerüstete**



**Betten**

billig zu verkaufen. (3409

---

**Hunde-Verkauf:**



Eine Dänische **Dogge** 5 Jahre alt, mäusegrau und auf's schönste gezeichnet, gut zu Mann und Haus, mit 6 Jungen, 6 Wochen alt, (männlich) sammthaft od. einzeln ganz billig wegen Mangel an Platz, bei **Jb. Egert** in **Brugg.**

---

**Zu verkaufen:**

Eine norddeutsche



**Stute,**

8 Jahre alt, zu jedem Dienst tauglich; Eignet sich ausgezeichnet zum **Züchten.** Preis billig. [3223

---

**Gesucht:**

Zum sofortigen Eintritt bei guter Bezahlung eine

**Köchin**

die sehr gut kochen und die häuslichen Arbeiten besorgen kann, in eine kleine Familie auf's Land. (3410
Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

---

**Gesucht:**

In eine Wirthschaft eine tüchtige **Magd** welche das Kochen und die Hausgeschäfte versteht. Sich zu melden bei [3439
**R. O. Berchtold,** Lenzburg.

---

**Lungen- und Magenleiden,** Brüche Hautleiden, geheime Krankheit. —
**Sämmtliche. Frauenkrankheiten**

**Heilsaft Sanitas**
in Stein, St. Appenzell
heilt **alle Krankheiten** brieflich schnell und billig. — **Weisung in 4 Tagen.** — Schauer das Wasser einsendet. [3290]

---

# Aargauischer Musikverein.

## Musik-Aufführung

veranstaltet von den Musikgesellschaften der Städte **Aarau,** und **Lenzburg** und der Orte **Buchs, Küttigen,**
3403] **N.-Hallwyl** und **Gränichen** (O. F. 8888)

Sonntag den 29. Juli 1888
**in Gränichen.**

Vormittags 11 Uhr Hauptprobe. — Nachmittags 2 Uhr Concert.
Die Aufführung findet in der Kirche statt.
Entré zur Hauptprobe 25 Cts., zum Concert 50 Cts.
*Programme werden beim Eingang in die Kirche abgegeben.*

---

## Musikalische Unterhaltung

Sonntag den 29. Juli
in Roggenhausen.

Es ladet höflichst ein [3428
**J. J. Fehlmann.**

---

## Gerichtliche Steigerung.



Im Geldstage über **Gottlieb Weiersmüller,** Schreiner und Wirth in **Suhr,** wird die Versteigerung des Maßavermögens abgehalten wie folgt:

A. **Ueber die Liegenschaften im Gemeindebezirk Buchs** bestehend aus:
1. ca. 22 Aren 50 Qm. (5/8 Juch.) Ackerland im Bühlfeld,
2. ca. 9 Aren (1 Vierling) Hübeliacker im Bühlfeld

am **Mittwoch den 1. August 1888,** von Nachmittags **4 Uhr** an im Gasthof z **Bären** in **Buchs.** [3437

B. Ueber die **Liegenschaften** im **Gemeindebezirk Suhr,** und zwar:
1. Ein **Wohnhaus** mit Scheune, geschätzt und brandversichert um **Fr. 12,600;**
2. ca. 16 Aren und 77 Qm. (18,634 Q.-F.) **Garten-** und **Baumgartenland;**
3. ca. 31½ Aren (7,8 Juch.) **Mattland** in den Fraumatten;
4. ca. 9 Aren (¼ Juch.) **Ackerland** in den Bündten;
5. ca. 15 Aren und 75 Qm. **Ackerland** in den Bündten;
6. ca. 22½ Aren (5/8 Juch.) **Ackerland** im Grod;
7. ca. 31½ Aren (5/8 Juch.) **Mattland** in den Fraumatten;
8. ca. 27 Aren (3/4 Juch.) **Mattland** in den Erlenmatten.
9. ca. 13½ Aren **Ackerland** im Steinfeld;
10. ca. 36 Aren (1 Juch.) **Mattland** in den Distelmatten;

am **Donnerstag den 2. August 1888,** von Nachmittags **2 Uhr** an in der **Speisewirthschaft Dietiker** in **Suhr.**

C. Ueber die **Fahrhabe:** am **Freitag den 3. August 1888,** von Vormittags **8 Uhr** an bei der **Wohnung des Geldstagers.**

Aarau. 27. Juli 1888.

**Die Geldstagsabordnung.**

---

Um wegen vorgerückter Saison aufzuräumen, erlasse ich eine große Partie von

## Sommer-Anzügen

zu sehr **herabgesetzten** Preisen. [3424
Um gefl. Zuspruch bittet

**J. Gerber,** Marchd.-Tailleur.
Vordere Vorstadt, No. 670.

---

## Lager in Reise-Effekten

große Auswahl in
**Herren- und Damenkoffern, Handkoffern** jeder Art, **Reisesäcke** fein bis ordinaire, **Damentaschen, Geldtaschen, Jumellen, Tornister, Plaideriemen** ꝛc., selbstverfertigte Waare.
**Pariser Damenkoffern,** billige **Handkoffern** jeder Art,
**Fabrik-Waare** liefere zum gleichen Preise wie jedes Bazar- oder Engros-Geschäft.
**Geschirre, Wagen- und Polsterarbeit, Sättel, Reitzäume,** sowie **Muster-Koffern, Akten- und Postmappen** ꝛc. werden gut und möglichst billig geliefert, wozu sich höflichst empfiehlt [2913

**A. Schmidt,** Sattler,
Bachstraße, bei der obern Mühle.

---

Sonntag den 29. Juli 1888

## Musikalische Unterhaltung
im Laurenzen-Bad.

Höfliche Einladung [3447
**S. Rohr.**

---

## Schloß-Lenzburg.

**Sonntag 29. Juli 1888:**

## Grosses Concert

gegeben von der berühmten

**Musikgesellschaft Wohlen.**

**Programm:**

| | | |
|---|---|---|
| 1. | „Froh durch die Welt," Marsch | von Schultze. |
| 2. | Allo. mod. aus der Oper: „Der Pirat" | „ Bellini. |
| 3. | „Pêle mêle", Portpourri | „ Broch. |
| 4. | „En avant!" Marsch | „ Raboud. |
| 5. | „Andante cansabile" | „ Lerch. |
| 6. | „Tonblüthen", Potpourri | „ Hohl. |
| 7. | „Mein liebster Schatz", Concert-Polka | „ Clarens. |
| 8. | Arie aus der Oper: „La Marinaia" | „ Montelli. |
| 9. | „Des Jägers Traum", Potpourri | „ Fink. |
| 10. | „Touristen-Marsch" | „ Pflüger. |

**Eintritt frei.**

Es ladet Jedermann höflichst ein [3447
**Fr. Kull.**

---

## Liegenschafts-Steigerung.

Herr **Otto Gossewisch,** Hafergrützfabrikant, von und in **Küttigen** bringt künftigen **Montag den 30. Juli, l. J. Abends 8 Uhr,** im Gasthof zum „Kreuz" in **Küttigen,** folgende Liegenschaften an eine öffentliche freiwillige Verkaufssteigerung:



1. **Ein Heimwesen,** bestehend in einem Wohnhaus nebst Scheune und circa 142 Aren Matt- und circa 18 Aren Rebland.
2. Circa 126 Aren **Mattland** in 9 verschiedenen Parzellen;
3. Circa 54 Aren **Rebland** in 3 Parzellen.

Kaufsliebhaber werden freundlich eingeladen durch den mit der Steigerung Beauftragten:

**J. Stirnemann,** Notar,
3393) in **Aarau.**

---

## Die Bettwaarenhandlung

des Unterzeichneten in gefl. Erinnerung bringend. empfehle

**Bettfedern und Flaum**

in schönster Auswahl in Folge günstigen Einkaufs zu **billigen** Preisen.
Ebenso **Barchent,** roh und gebleicht, in allen Breiten, **Satin-Anzugstoffe,** weiße und gefarbte, **Wolldecken** u. s. w.
**Matrazenartikel** jeder Art in Auswahl, **fertige Matrazen.**

**Aufgerüstete Betten**

zu billigsten Preisen vorräthig.
**Umarbeiten** von **Bettstücken** und **Matrazen** werden schnell und billig besorgt. [3265
Reelle und solide Bedienung zusichernd, empfiehlt sich

**Waßmer-Boß.**

---

## Bruchbänder

der neuesten und verbesserten Construktion
für Kinder & Erwachsene
sowie
**Gerade-Halter**
für **Mädchen,** sind zu sehr annehmbaren Preisen zu haben bei

**V. Fernatinger,** Hutgeschäft,
**vordere Vorstadt 900.**

---

**Herren-, Knaben-, Mädchenröcke und Militär-Handschuh**

in den neuesten Farben und nur von den besten Waaren zu den billigsten Preisen empfiehlt
3029] **Z. Fernatinger, Hutgeschäft.**

(Nur prima Waare).

Für Herren englische Cautschouk-Regenmäntel.

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Montag 30. Juli 1888. № 179. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

## Erwiderung
### auf die unbolmäßigen Gedanken zum Schützenfest.

(„Zofinger Tagblatt" Nr. 174 u. 176.)
(Korrespondenz.)

Die beiden Herren, welche ihre Gedanken geäußert haben im „Zof. Tagblatt", sind jedenfalls nicht ganz vertraut mit den Einrichtungen des schweizer. Schützenvereins. Derselbe wird nicht etwa regiert von einzelnen alten verrosteten Schützenvätern, sondern alle wichtigen Fragen, die namentlich das Schießwesen betreffen, müssen durch die Gesammtheit der Schützen entschieden werden; entweder durch Urabstimmung in den Sektionen, oder durch die Delegirtenversammlung, wo der einzelne Delegirte in der Regel zu stimmen hat, wie die Sektion es ihm vorschreibt.

Eine Urabstimmung betr. den Martinistutzer an eidgenössischen Schützenfesten hat nun jüngst stattgefunden, durch die von der Sektion Genf aufgeworfene Frage:

Soll bei den eidgenössischen Schützenfesten das knieende Schießen nur den Ordonnanzwaffen gestattet sein, oder sollen wie bisher auch andere Waffen (z. B. Martini-Gewehre) in der knieenden Stellung benutzt werden dürfen?

Diese Frage wurde ohne etwaige Begleitung von Seiten des Centralkomites an die Sektionen gewiesen und die Abstimmung hat ergeben, daß sich 161 für und 8 Sektionen gegen Beibehaltung des bisherigen Modus ausgesprochen haben. Es wäre an dieser Antwort genug auf die beiden Aeußerungen im „Zof. Tagblatt", eine Antwort, welche beweist, daß die weitaus große Mehrzahl der Schweizerschützen den Martini nicht nur für zulässig erklärt, sondern dessen Gebrauch auch in knieender Stellung gestattet; allein ich will noch auf etliche berührte Punkte in beiden Artikeln einige Aufklärung geben.

Es kann nur einem Nichtschützen auffallen, daß so wenig jüngere Leute (aktive Militärs) die Schützenfeste besuchen; der erprobte Schütze weiß, wie viele Jahre der Uebung es braucht, bis ein Schütze sich sagen kann, ich kann mit Erfolg um den Preis ringen; deshalb sieht man meistens Leute, die im Landwehr- oder Landsturmalter stehen. Diese Leute repräsentiren die Spitzen aller Schießkundigen, und unsere demokratischen Einrichtungen gestatten, daß sich nicht nur Landwehr- und Landsturmleute hieran betheiligen können, sondern auch solche Männer, die bereits dieses letztere Alter überschritten haben, und in der Regel gehören gerade diese nicht zu den schlechtesten.

Ein anderer Grund, weshalb sich wenige jüngere Schützen an den Schützenfesten betheiligen, ist das leidige Geld. Nicht die einmalige Auslage für eine Privatwaffe bildet die Hauptsache, sondern die continuirlichen Auslagen, Anschaffung der Munition bei den Uebungen (300—500 Schüsse per Jahr), Reisespesen, Quartier, Consumation ꝛc. Ferner bildet auch die Zeit ein wichtiger Faktor, welche zu den Uebungen sowohl als zu den Festen verwendet werden muß, über welche ein jüngerer Mann weniger gebieten kann, als ein älterer, in den meisten Fällen selbständig gewordener Mann.

Wenn ich nun dargethan habe, daß unsere Schützenfeste und die Vorübungen hiezu wenig Einfluß haben auf die Schießfertigkeit des größeren Theiles unserer Feldarmee, so schaut sich die Sache ganz anders an für den Landsturm. Die bewaffneten Abtheilungen des Landsturmes werden in weitaus den meisten Fällen als Besatzungstruppen verwendet werden müssen, und da ist es doch von allergrößter Wichtigkeit, daß der Eidgenossenschaft eine große Anzahl gut unterhaltener, feinschießender Gewehre nebst der nöthigen Schützenmannschaft hiezu zur Verfügung gestellt wird, ohne daß sie vorher zu Auslagen gezwungen worden wäre.

Ich wiederhole nochmals, unsere Schützenfeste tragen zur Hebung der durchschnittlichen Schießfertigkeit unseres Auszuges nicht viel bei, indem sich zu wenig jüngere Leute hieran betheiligen, dagegen ist so viel sicher, daß wenn ein jüngerer Schütze im Stand mit dem Stutzer sich gut macht, daß er auch mit seinem Ordonnanzgewehr gut schießt und zu den besten Schützen des Bataillons gezählt werden darf.

Viel mehr Einwirkung auf die Ausbildung der aktiven Milizen haben die Sektionswettschießen, wie sie seit einer Reihe von Jahren im Aargau existiren, und welche namentlich recht zahlreich besucht werden, wenn sie bezirksweise abgehalten werden. Hier sind weitaus der größte Theil der Mitschießenden aktive Militärs, und zwar vom mittelmäßigen bis guten Schützen.

Hier liegt das Feld, auf dem die Eidgenossenschaft mehr thun könnte, und dies ist der Punkt, auf welchen alle eifrigen Militärs hinarbeiten sollten.

Andere Kantone geben übrigens an die Sektionswettschießen bedeutende Beiträge und es wäre sehr zu wünschen, daß die Regierung des Aargau sich hieran ein Beispiel nähme.

Der Bund gibt jährlich ca. 230,000 Fr. Munitionsvergütung ab an diejenigen, welche 30, resp. 50 Schüsse schießen.

Es wird nun vielfach dargestellt, als ob der Bund ein großes Opfer bringe mit obiger Summe zu Gunsten der Schützengesellschaften. Dem ist aber nicht so, im Gegentheil, der Bund ist gegenüber früher besser gestellt, und die freiwill. Schießvereine haben keinen Nutzen indem sie die betr. eintägigen Beiträge auszahlen.

Früher wurden die Militärs zu eintägigen Schießübungen einberufen ohne Sold; dagegen hatte der Bund die Verpflegung, die Leitung und die nicht unwesentlichen Unkosten betr. Zeigen, Scheiben ꝛc. zu bestreiten nebst der Gratisverabfolgung der Munition.

Jetzt existirt für die Eidgenossenschaft nur noch das letztere, alles übrige ist den Vereinsvorständen überbunden, welche zudem zu Handen des Bundes eine recht detaillirte Schießkomptabilität in doppelter Ausfertigung zu führen haben.

Ich kann nun nicht wissen, wie groß die Ersparnisse sind, welche der Eidgenossenschaft durch dieses System erwachsen sind; auf jeden Fall aber müssen dieselben erhebliche Summen ausmachen.

Da nun die erhöhte Schießtüchtigkeit unserer Armee im Interesse der gesammten Schweiz liegt, so möchte ich die Frage aufwerfen, ob es nicht möglich wäre, an einem bestimmten Tage in der ganzen Schweiz bezirksweise Schießen einzuführen, zugänglich nur für Ordonnanzwaffen und für aktive Militärs; also ähnlich wie wir es im Aargau haben?

Die Kontrolirung würde geschehen durch Offiziere und die Prämirung der besten Sektions- und der besten Einzelresultate durch den Bund, welcher in erster Linie die Ersparnisse durch das jetzt eingeführte System hiezu verwendete.

Die Auszeichnung und Prämirung ist ein mächtiger Faktor zur Erhöhung der Schießtüchtigkeit; manche Sektion würde sich anstrengen, sich ein Diplom zu erwerben, und mancher Schütze, der sich jetzt nicht übt, würde Anstrengungen machen, sich eine Auszeichnung zu erringen und das gute Beispiel Einzelner regt auch Andere, weniger vorgeschrittenere an.

Die Bekämpfung des Martinistutzers von Seiten der Militärs ist ein Fehler, der von Seite der Schweizer Schützen nicht begriffen werden kann, wie aus der zuerst angeführten Abstimmung ersichtlich ist. Auch ist die Bekämpfung absolut nutzlos, denn der schweizer. Schützenverein schreibt sich seine Gesetze selbst vor, und dieses selbst, wenn auch von offizieller Seite ein Druck erfolgen sollte.

Der Martinistutzer war übrigens lange Zeit und ist jetzt noch in Bezug auf gute Präzisionsleistung das Vorbild für unsere Militärwaffe, und es dürfte der Fall sein, daß die Militärwaffe, wie sie jetzt geliefert wird, von Seiten des Bundes nicht diejenige Stufe der Vollkommenheit erlangt haben würde, wenn der Martinistutzer ihr nicht mit gutem Beispiel vorangegangen wäre.

Es würde mich freuen, wenn ich mit diesen Aus-

---

50

## Feuilleton.

### Der Neffe.

Kriminalroman von F. Arnefeld.
(Nachdruck verboten).

„Das nicht, das ist unwiderbringlich verloren," versetzte Meta, während große Thränen an ihren Wangen herabliefen; „aber alles Andere muß Dir werden, und noch eins: Du wirst die Genugthuung haben, den Tod des Onkels zu rächen und seinen Mörder der gerechten Strafe zu überliefern. Du sagst, Du kennst ihn."

„Ich glaube ihn zu kennen."

„O, so nenne ihn, nenne ihn dem Richter, damit ein Unschuldiger, der jetzt unter einem entehrenden Verdachte, der in grausamer Kerkerhaft schmachtet, befreit, dem Leben und seinem Berufe widergegeben werde. Weißt Du, daß man den Erbauer dieses Schlosses für den Mörder hält?"

„Ich weiß es," antwortete der Vetter, und unwillkürlich trat ihm das Bild des alten Bauern und seiner Tochter, in deren Begleitung er den Kirchhof verlassen hatte, vor die Seele. „Auch ich habe schon darüber nachgedacht, was zur Rettung des Unschuldigen geschehen könnte; ich habe jedoch nicht die geringsten Beweise gegen den, welchen ich für den Mörder halte, ja, ich weiß nicht einmal, ob er sich nicht viele hundert Meilen von hier befindet."

„Es ist derselbe, der das Bubenstück an Dir vollführte?"

„Ja, er —"

„Edgar," unterbrach ihn Meta, „so kommen wir nicht weiter; wir haben uns so unendlich viel zu sagen, daß wir beständig von einem Ende zum anderen springen. Erzähle mir Deine Geschichte, ich will Dir mittheilen, was sich hier zugetragen hat. Erst dann können wir ermessen, was uns zu thun obliegt, um die Verbrecher zu entlarven und Dir zu Deinem Rechte zu verhelfen."

Sie führte ihn zum Kamin, fachte die beinahe erloschene Gluth desselben wieder an, schüttete frische Kohlen auf und wies auf einen Sessel, während sie in einem zweiten ihm gegenüber Platz nahm. Der junge Mann heftete seine Blicke auf das ihm gegenüber befindliche Porträt der Mutter, als wolle er Angesichts desselben seine Erinnerungen sammeln, und begann nach einem Stillschweigen:

„Wenn ich meine Gedanken in die Vergangenheit zurückschweifen lasse, so taucht als erstes Bild die Gestalt eines Mannes mit dunklen, gebräunten Zügen und schon ergrauendem Bart und Haar vor mir auf, der sich über mich beugt und mir einige Löffel irgend einer Flüssigkeit einflößt. Ich liege auf einem Bette in einer ganz fremden Umgebung, und der erste Laut des wieder erwachenden Bewußtseins ist der schmerzliche Aufruf: „Mutter! Mutter!" Was ich Dir sonst aus jener Zeit erzähle, ist wenig mit Bewußtsein Erlebtes, sondern nur die Wiederholung dessen, was man mir viel später erzählt hat."

„Ich war, wie Du wissen wirst, acht Jahre alt, als ich mit meiner Mutter nach Südamerika segelte, wohin mein Vater uns bereits vorausgegangen war; in Rio de Janeiro wollten wir mit ihm zusammentreffen. Lange ehe unser Schiff seine Bestimmung erreicht hatte, brach Feuer daselbst aus, das Fahrzeug war nicht zu retten; der Kapitän mußte nur darauf bedacht sein, die Bemannung und die Passagiere vor dem Untergange zu bewahren. Die Böte wurden ausgesetzt, mit Zurücklassung unserer Habseligkeiten schiffte man uns ein, um ein vorüberseglendes Schiff oder einen Hafen zu erreichen. Kaum der Feuersgefahr entronnen, sahen wir uns von einer anderen bedroht: es erhob sich ein wüthender Orkan. Tagelang kämpfte unser Boot mit Sturm und Wogen, wir vermochten keinen rettenden Hafen zu erreichen, und die Schiffe, denen wir begegneten, waren zu weit entfernt, zu sehr mit dem Kampfe um die eigene Existenz beschäftigt, als daß sie uns hätten aufnehmen können. Unser Proviant ging auf die Neige, das Boot erlitt starke Beschädigungen und schlug endlich um, Angesichts eines Schiffes, das uns nahe genug gekommen war, um uns Hülfe leisten zu können.

„Die Schiffsmannschaft eilte zu unserer Rettung herbei, die Mehrzahl unserer Schicksalsgenossen ertrank aber in den Wellen; unter den wenigen Geretteten befanden sich meine Mutter und ich."

„Auch Deine Mutter!" rief Meta lebhaft dazwischen.

„Sie ward gerettet, um wenige Tage darauf zu sterben," fuhr Edgar fort. „Die Anstrengungen und Entbehrungen der letzten Tage hatten bei ihr wie bei mir ein heftiges Fieber zum Ausbruch gebracht, dem sie erlag. Kurz vor ihrem Tode war ihr das Bewußtsein zurückgekommen und sie hatte dem Kapitän des Schiffes, das uns barmherzig aufgenommen, die für mich werthvollen Papiere, das Geld, was sie noch besaß, und ihr Miniaturporträt übergeben, das sie meinem Vater als Geschenk hatte mitbringen wollen. Er versprach ihr, mich zu pflegen, über mich zu wachen, und wenn ich am Leben bleiben sollte, mich meinem Vater zurückzubringen."

„Und er hat dieses Versprechen nicht gehalten?" fragte die gespannt lauschende Zuhörerin.

„Nur zum Theil. Der Kapitän pflegte mich, er wachte über mich, und der einsame Mann, der nie Weib und Kind gehabt hatte, faßte eine solche Liebe für den elend verlassenen Knaben, dessen Leben er dem Tode abrang, daß er sich nicht entschließen konnte, ihn wieder von sich zu lassen. Der brave, ehrenhafte Mann, der nie einen Menschen nur um einen Pfennig übervortheilt, ward zum Lügner und Betrüger um meinetwillen.

„Das Schiff, welches er führte, gehörte einem Rheder in Valparaiso; dorthin brachte er mich, den immer noch Bewußtlosen, ans Land und nach einer kleinen Wohnung, die er in den kurzen Pausen zwischen seinen Fahrten inne zu haben pflegte.

ührungen einen Beitrag geliefert hätte zur Lösung der Martini-Frage, welche vor ca. einem halben Jahre von St. Gallen aus aufgeworfen wurde.

Es ist für manchen Mann, der sowohl Militär als Privatschütze ist, peinlich, sich vor die Alternative gestellt zu wissen: Hie Militärs! Hie Schützen!

Diese Parole soll überhaupt nicht gelten, sondern es soll zu allgemeinem Nutzen getrachtet werden durch gegenseitige Aussprechung der beidseitigen Ansichten das Best: zu Tage zu fördern.

Das aber müssen Offiziere, welche dem gegenwärtigen Schützenwesen abhold sind, immerhin noch bedenken, daß sich jüngere Militärs nicht zu den Schützenfesten kommandiren lassen, bis daß ihnen die Eidgenossenschaft 100 Fr. Reisegeld mitgibt und daß dieselben erst Anspruch auf Erfolg machen können, wenn sie sich jahrelang geübt haben; und sogar wird beides der Fall sein, auch wenn nur die schweiz. Ordonnanzwaffe als allein zulässig an den eidgenössischen Schützenfesten erklärt werden könnte.

## Eidgenossenschaft.

— Ermäßigung der Werthtaxen auf Werthbriefen und Poststücken mit Werthangaben nach dem Ausland. Vom 1. August 1888 an werden die Werthtaxen für die in der Schweiz aufgegebenen Werthbriefe und Poststücke mit Werthangabe nach dem Ausland in der Weise ermäßigt, daß für die nicht angrenzenden Länder diese Werthtaxe nicht mehr im Minimum durchgehends 25 Cts. (bezw. 35 Cts. für überseeische Länder) beträgt, sondern nur 5 Cts. für je Fr. 200 der Werthangabe höher sein soll als die Vergütung, welche der die Beförderung vermittelnden ausländischen Postverwaltung geleistet werden muß.

In Folge dessen ist der Tarif für die Werthbriefe neu erstellt worden und wird derselbe den Poststellen mit gegenwärtiger Verfügung zugehen. Dieser neue Tarif ist am Ende dieses Monats auf Seite 8 des Briefposttarifs Nr. 2 für das Ausland aufzukleben.

Gleichzeitig erhalten die Auswechslungsbureaux ein auf der Eingangs erwähnten Grundlage neu erstelltes „Tableau des droits d'assurance à bonifier aux Administrations étrangères sur les lettres de valeur" und eine Uebersicht, enthaltend „les droits à bonifier aux Administrations étrangères pour les colis postaux ordinaires avec valeur déclarée ou chargés de remboursement."

Die außer Kraft tretenden Tableaux vom April 1886 sind in üblicher Weise der Kreispostdirektion (Materialabtheilung) einzusenden.

Im Poststücktarif für das Ausland sind, in Folge der vorstehend verfügten Taxermäßigung, die Werthtaxen für Poststücke mit Werthangabe unter Rubrik 9 wie folgt abzuändern:

Unter Abtheilung I, Europa:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| bei Ziffer | 1, | Belgien. | von 25 | auf 15 | Cts. |
| „ „ | 3, | Dänemark, | „ 25 | „ 15 | „ |
| „ „ | 11, | Luxemburg, | „ 25 | „ 15 | „ |
| „ „ | 13, | Montenegro, | „ 25 | „ 15 | „ |
| „ „ | 14, | Niederland, | „ 25 | „ 15 | „ |
| „ „ | 15, | Norwegen (über Deutschland-Dänemark-See), | von 25 | auf 20 | Cts. |
| | 19, | Schweden (über Deutschland-Dänemark), | von 25 | auf 20 | Cts. |
| | | Schweden (über Deutschland-See), | von 25 | auf 20 | Cts. |
| | 22, | Türkei (über Triest), | von 35 | auf 25 | Cts. |

Unter Abtheilung II, Afrika:

bei Ziffer 10, Egypten (über Italien), von 35 auf 25 Cts.
Egypten (über Triest), „ 35 „ 25 „

Die nämlichen Berichtigungen sind Seitens der Auswechslungsbureaux auch im Tableau A „Echange des colis postaux entre pays non limitrophes" vorzunehmen.

— Die Druckerei des „Sozialdemokrat", ebenso die Hottinger Volksbuchhandlung sollen nach London verlegt werden. Die „Frankf. Ztg." berichtet, der „Sozialdemokrat" werde vom 1. Juli ab in London erscheinen. Die „Arbeiterstimme" bezeichnet diese Mittheilung als ungenau, bestätigt sie jedoch im Wesentlichen.

„An jenem Morgen, den ich Dir geschildert, war ich zum ersten Male wieder zum Bewußtsein erwacht und hatte meinen Pfleger durch den Ruf nach meiner Mutter erschreckt. Er beschwichtigte mich für den Augenblick und erzählte mir später, als er bemerkte, daß außer den Sehnsucht nach der Mutter fast jede Erinnerung an mein früheres Leben aus meinem Gedächtniß entschwunden war, ein Märchen, an das ich bis vor kurzem geglaubt habe.

„Er gab mir das Bild meiner Mutter und sagte mir, sie sei todtkrank mit mir bei ihm, ihrem Gatten, angekommen und wenige Tage darauf gestorben; ich gehöre nun ganz allein ihm, er sei mein Vater — und kein leiblicher Vater kann mit solcher Liebe an seinem Sohne hängen, kann so für dessen Wohl bedacht sein, wie es Mr. Littimer sein ganzes Leben lang für mich gewesen ist.

„Er war in den Vereinigten Staaten geboren, und hielt es für die Wahrung seines Geheimnisses besser dorthin zurückzukehren. Er nahm seinen Wohnsitz in Boston und machte von dort aus viele Jahre hindurch Fahrten durch alle Meere auf dem einem Rheder deutscher Abkunft gehörenden Schiffe „Die Möwe"."

## Kantonales.

### Aargau.

— Aarau. (Korresp.) Eine von der Kulturgesellschaft einberufene Delegirtenversammlung des Bezirkes Aarau, die allerdings etwas spärlich besucht war, beschloß:

Die Angelegenheit eines Kochkurses an eine Commission zur weitern Erdauerung und Antragstellung an eine Generalversammlung zu weisen. Diese Commission hat sich darüber schlüssig zu machen, ob ein eigentlicher Kochkurs für die ärmere Klasse der Bevölkerung, bezw. Fabrikmädchen angeordnet oder die intensivere Unterstützung der Volksküche mit Zuziehung von Abtheilungen der hiezu sich anmeldenden jüngern Töchtern vorzuziehen sei.

Die Versammlung beschloß, die ganze Angelegenheit auf dem Antrag des Hrn. Pfr. Fischer an eine Commission zu weisen.

Die weitern Fragen der Heranziehung der Diakonissinnen zur Pflege armer Kranken in dem Bezirke, sowie die Frage des Krankenmobilienmagazins wurde schließlich zur weitern Prüfung an den Vorstand gewiesen.

In späterer Pause wurde auch die gewiß sehr interessante Frage der Volksbibliotheken zur weitern Erdauerung an den Vorstand gewiesen, immerhin in dem Sinne, daß diese wichtige Frage nach allen Richtungen erörtert werden soll.

— Aarau. Als eine Seltenheit bei der Witterung dieses Sommers, der bis jetzt nur wenig schöne Tage aufwies, überreichte uns heute Herr Gärtnermeister Wehrli im Schachen 2 vollständig ausgereifte Trauben (blaue frühe Kläfinger und weiße Muskattellen).

— * Heute rückt die Positionskompagnie Nr. 7 des Kts. Aargau zum Wiederholungskurs nach Thun ein.

— (Eingef.) Gestern war ich in Rheinfelden. Die auch in Ihrem Blatte gemeldete Rettung eines Kindes aus dem Rhein durch den mir bekannten Hrn. A. Häfelin z. Hafenburg hat mich interessirt und ich ließ mir die Stelle zeigen und das gerettete Kind, L. Helfenstein, ein herziges, für sein Alter — 5½ Jahr — nicht gerade kräftiges Bübchen, vorstellen.

Häfelin war mit Fischen beschäftigt, gerade hinter dem Bierbrauereietablissement Dietschi, als er auf den Unglücksfall durch einen Schrei einer unterhalb sich ebenfalls mit Fischen unterhaltenden Dame aufmerksam gemacht wurde. Er sprang eine Strecke dem steilen Ufer entlang, wobei er hie und da schon einen Schuh voll herausnahm, bis er durch das schwimmende Strohhütchen orientirt, des kopfabwärts schwimmenden Körpers des Kindchens gewahr wurde, demselben in den Rhein nachsprang und dasselbe wieder dem Ufer nahezubringen wußte, wozu ihm die hülfereiche Hand der Dame sehr willkommen war. Es bedurfte Minuten, bis das bereits bewußtlose Kind wieder zu beleben war und dann erzählte, es habe im Anfang nur noch den Himmel gesehen und dann nicht mehr gewußt, wie ihm geschehen.

Es war nicht nur ein muthiges, man darf sagen für den des Schwimmens Unkundigen ein verwegenmuthiges Unternehmen, an jener gefährlichen Stelle ein so junges Leben zu retten. Gott hilft dem Muthigen und der unbemittelte Vater des Kindes dankte dem Retter mit bewegter Stimme und bedauerte, nicht mit Glücksgütern gesegnet zu sein, die er, so sagte er, so gern mit dem Retter seines einzigen, ihm von seiner sel. Frau hinterlassenen Lieblings getheilt hätte.

Wir hoffen, es werde auch die h. Landesbehörde dieser hochherzigen That als Dank des Staates und zur Ermunterung für die Zukunft die gebührende Anerkennung zu Theil werden lassen.

— Laufenburg. (Corresp. vom 29. Juli.) Soeben meldet man uns den heute Morgen unerwartet rasch erfolgten Hinscheid des römisch-kath. Hrn. Pfarrers Beyli von Villmergen dahier. Seit längerer Zeit an einem Herzübel leidend, hatte er sich, Erholung suchend, einige Wochen in Ingenbohl aufgehalten, von wo er vor 2 Tagen anscheinend ziemlich hergestellt zurückkehrte und auf heute wieder die Abhaltung des Gottesdienstes mit Predigt angekündet hatte, nicht ahnend, daß ein Herzschlag am Sonntagsmorgen seinen Mund für immer verstummen lasse. Herr Beyli erreichte ein Alter von nur 47 Jahren und war dahi r, seines durchaus friedfertigen Charakters wegen, allgemein beliebt.

Er ruhe sanft!

— Zurzach. (Corr.) Das hiesige Musikfest ist auf Sonntag den 19. August festgesetzt und betheiligen sich an denselben 4 Musikgesellschaften mit ca. 100 Mann, Villigen, Baden, Schinznach und Erlisbach.

Das Jugendfest wird Sonntag den 26. August abgehalten.

### Bern.

— Der Fremdenverkehr in Interlaken, Brienz und auf der Brünigbahn nimmt beträchtlich zu. Besonders zahlreich sind die Touren über Grimsel, Scheidegg und Gemmi.

### Obwalden.

— Zwei mit Aufstecken von Signalen für die trigonometrische Vermessung des Kantons Obwalden beschäftigte Arbeiter wurden am Morgen des 26. d. auf dem Hohenstollen vom Blitz getroffen; der eine ist tödtlich, der andere an den Füßen verwundet.

### Wallis.

— Auf seinem Uebungsmarsche über die Gemmi kam am 25. d. das im Wiederholungskurs befindliche Schützenbataillon II um 2 Uhr Nachmittags im Leukerbad an, ohne Nachzügler oder irgend einen Unfall zu verzeichnen zu haben. Auf der Gemmi Inspektion durch Oberst-Divisionär Lecomte und Aufpflanzen des eidg. Banners auf 2300 Meter Höhe über dem Meere. In Leuk herzlicher Empfang durch die Gemeinde und Spendung von feurigem Ehrenwein.

### Neuenburg.

— In Chaux-de-Fonds sind am Freitag voriger Woche die ersten Trauben auf den Markt gekommen.

## Allerlei Neuigkeiten.

— In den Rebbergen der Umgebung Winterthurs tritt der falsche Mehlthau wahrscheinlich in Folge der rasch wechselnden extremen Witterungsverhältnisse seit etwa acht Tagen allerorts ziemlich häufig auf. Die Rebleute, erschreckt, gehen daher jetzt an's zweite Spritzen. Fast in jedem Wingert sah man vergangene Woche Leute, wie sie, die Spritze am Rücken, ihre Reben mit dem „himmelblauen" Wasser bespritzten. Die abermalige Behandlung der Reben ist übrigens dieses Jahr weit dringender als letztes Jahr, da dieselben in Folge der nassen Witterung sehr schlecht aussehen. Die jüngern Triebe sind fast alle gelb, daher dem falschen Mehlthau gegenüber sehr wenig widerstandsfähig. Wenn auch die Aussichten auf einen schönen Herbstertrag bei uns keine glänzenden sind, so versäume man doch gegenwärtig ja nicht das Spritzen, denn es gilt nicht nur die heurige Ernte zu retten, sondern auch ein kräftiges Fruchtholz für das nächste Jahr heranzuziehen.

— Am Mittwoch in der stockfinsteren Gewitternacht ertrank im See bei Konstanz Hr. Gemeindammann Meier von Lengweil, der sich in der Dunkelheit verirrt zu haben scheint.

— Einen tragischen Ausgang nahm eine von drei 1812er Jahrgängern in Ennenda (Glarus) unternommene Vergnügungstour. Dieselben begaben sich letzten Montag nach Nieder-Urnen, um sich dort in geselliger Weise einige Stunden zu unterhalten. Auf dem Wege zur Station nun riß ein heftiger Windstoß dem in seiner Sehkraft bedeutend geschwächten Fridolin Jenni den Hut vom Kopfe und trug ihn feldein. Jenni wollte den Hut wieder holen und fiel dabei ahnungslos in den Kanal, der zur Ziegelbrücke hinunterfließt. Herbeigeeilte Leute entrissen ihn zwar noch lebend dem nassen Grabe, allein andern Tages starb Jenni an den Folgen des Unfalles.

— In Mettmenstetten (Zürich) spielte ein 6jähriges Mädchen bei einer Scheune mit Zündhölzchen, die es aus der Küche entwendet hatte. Die Scheune gerieth in Brand und wurde mit großen Futtervorräthen gänzlich eingeäschert. Die Eltern des Kindes werden sich wegen fahrlässiger Brandstiftung zu verantworten haben, da die Zündhölzchen in ganz ungenügender Weise versorgt waren.

— Letzte Woche starb laut „Basell. Ztg." im Kantonsspital zu Liestal der achtundachtzigjährige Heinrich Dill von Arisdorf, einer der Veteranen, welche die blutigen Tage in den dreißiger Jahren als Baselstadt und Baselland einander bekämpften, mitgemacht haben. Dill war seit Anfang der sechsziger Jahre erblindet und kam im Jahre 1867 in das Spital, wo er bis zu seinem Ende ununterbrochen blieb.

— Mißernte in Frankreich. Allgemein ist in Frankreich die Muthlosigkeit infolge äußerst schlechter Ernteaussichten. Die Regierung sucht alle Nachrichten darüber geflissentlich zu unterdrücken, aber die Wahrheit dringt doch durch und zeigt großes Elend auf dem Lande. Im Gard-Departement, wo es seit 2 Monaten unaufhörlich regnet, ist der Boden vom Regen so durchweicht, daß die Bauern mit ihren Wagen nicht mehr auf das Feld fahren können, um die Feldfrüchte einzuheimsen. In der Dordogne treten die Gewässer über ihre Ufer; das abgeschnittene Futter ist bereits verdorben und das abgeschnittene Getreide ist nahe daran, zu verderben. Beides, Futter und Getreide, fault auf dem durchweichten Felde. Die Olivenernte in der Drome ist aufs höchste gefährdet und im ganzen Süden und Südwesten sind die Rebpflanzungen durch Ungeziefer bedroht. Dazu die Kälte, welche im Cantal mitten im Monat Juli Schnee und Eis zustande gebracht hat.

— Der „Temps" stellt nach offiziellen Angaben eine Statistik der Selbstmorde in Frankreich zusammen, der wir Folgendes entnehmen: Für das ganze Land belief sich im verflossenen Jahre die Zahl der Selbstmorde auf 7572; auf Paris und das Seinedepartement allein entfallen hievon 1420, also beinahe ⅕, während der Bevölkerungsstärke gemäß dies Verhältniß sich nur auf 1/15 stellen dürfte. Der Monat, welcher die meisten Selbstmorde liefert, ist in Frankreich, wie in England, der Juli; er weist die Ziffer 790 auf, wogegen diejenige der anderen Monate sich durchschnittlich auf 550 bis 600 stellt.

## Neueres und Telegramme.

— Sachsen. In Folge der zahlreichen Erkrankungen an Trichinose hat sich die Regierung auf Beschluß des letzten deutschen Landtags veranlaßt gesehen, vom 1. September d. J. ab die zwangsweise Trichinenschau für das ganze Land einzuführen.

Lausanne, 28. Juli. Der Waadtländer Große Rath setzt seine ordentliche Frühlingssession am 20. August mit der Berathung über die vorjährige staatsräthliche Geschäftsführung fort. Wahrscheinlich wird er dabei auch die Frage der Umwandlung der Lausanner Akademie in eine vollständige Universität behandeln.

Genf, 28. Juli. Ein heftiges Gewitter mit Hagel ist gestern Nacht über unsere Gegend gezogen. In den Rebbergen am linken Ufer des Sees und der Rhone hat es großen Schaden angerichtet. In Perly steht beinahe nichts mehr als die Rebpfähle.

München, 29. Juli. München ist in fröhlicher Feststimmung. Tausende von Fremden, die die Extrazüge heute zur Stadt geführt haben, beleben die Straßen. Die Häuser sind theilweise prächtig geschmückt, namentlich die Ludwigsstraße macht einen imposanten Eindruck.

Halle, 29. Juli. Das Elfte Mitteldeutsche Bundesschießen wurde durch einen historischen Festzug durch die Stadt eröffnet. Oberbürgermeister Staude hielt eine Ansprache. Große Betheiligung; selbst aus Nordamerika und der Schweiz sind Schützen eingetroffen. Das Wetter ist stürmisch.

Paris, 29. Juli. Der italienische Botschafter Menabrea übergab heute Herrn Goblet eine Note, worin gemäß dem Berliner Vertrag mitgetheilt wird, daß Italien von Massaua definitiv Besitz genommen habe.

Teheran, 28. Juli. In der Provinz Asterabad haben sich die Tuekmenen erhoben und geplündert und gemordet. Die Einwohner verlangen Hilfe.

Sofia, 28. Juli. Als in der hiesigen Kathedrale anläßlich des Kiew-Jubiläums das Hochamt stattfand, verließen die Mitglieder der russischen Kolonie und viele Bulgaren, als in das Gebet der Name des Ferdinand's eingeflochten wurde, das Gotteshaus.

Konstantinopel, 29. Juli. Der italienische Botschafter bedroht die Pforte mit der Zurückziehung des Exequatur ihrer Konsuln im Golf von Neapel, deren Berichte übertrieben seien, wenn sie nicht sofort die Quarantänemaßregeln gegen die Provenienzen aus jener Gegend aufhebe, was demnach noch heute geschehen dürfte.

Zufolge neuer Agitationen auf Kreta sind Truppenverstärkungen dahin beordert.

Redaktion: **J. J. Sühler.**
(Abwesend).

## Civilstandsnachrichten

vom 21. bis 28. Juli.

**Geburten.**

Juli 23. Ludwig, S. des Sernatinger, Valerian, Hutmacher, von Ludwigshafen, (Baden), in Aarau.
„ 23. Lina Elise, T. des Märki, Gottlieb, Mühlenmacher, von Mönthal, in Aarau.
„ 25. Mathilde Elise, T. des Widmer, Franz Xaver, Obergerichtskanzlist, von Schneisingen, in Aarau.
„ 26. Josef Albert, S. des Leubin, Albert, Postbeamter, von Frick, in Aarau.

**Eheverkündungen.**

Juli 24. Falkner, Friedrich Heinrich, Hutmacher, von Basel und Ruchner, Rosa Maria, von Aarau, beide in Basel.

**Trauungen.**

Juli 25. Holzach, Fritz, Metzger, von Aarau und Basel und Schmidt, Julie, von Aarau, beide in Aarau.
„ 25 Ging, Wilhelm Feodor, Wagner, von Aarau und Bircher, Anna Maria, Köchin, von Küttigen, beide in Aarau.
„ 27. Bechter, Ludwig, Schuhmacher, von Bregenz, (Oesterreich), in Aarau und Bürchler, Susanna, Schneiderin, von Bergdietikon, in Küngoldingen bei Oftringen.
„ 28. Meier, Jakob Heinrich, Schlosser, von Hausen und Bertschi, Elise, Glätterin, von Dürrenäsch, beide in Aarau.

**Todesfälle.**

Juli 27. Amsler, geb. Büchli, Maria, Haushälterin, von Bözen, in Aarau.

**Wochenmarkt in Aarau** vom 28. Juli. 1888.

Erdäpfel galten per 100 Kilogr. Fr. 7. 00 bis Fr. 07. 50, per Becken 20 bis 00 Ct., Anken per Kg. Fr. 2. 30 bis Fr. 2. 40, Eier 09—11 Stück 60 Ct., Kabis und Kohl per Kopf 00—00, Rübli 00 Stück 00 Ct., Aepfel per Klg. 00 Ct., Rosenkohl per Becken 00 Ct., Rüben weiße 00 Stück 00 Ct., dürrers Obst per Liter 20—40 Ct., Honigwaben per Kg. 0 Fr. 00 Ct. Zwiebeln per Klg. 00 Ct., Blumenkohl per Kopf 00—00 Ct. Kirschen per Kg. 20 bis 00 Ct., Salat 4—0 Köpfe 10 Ct., Lauch per Stengel 0 Ct., Frühkohl per Kopf 00—00 Ct., Erbsen per Teller 0 0—00 Ct., Bohnen per Tll. 15—20 Ct., Gurken per Stück 00—00 Ct., Heidelbeeren 0 Gläser 00 Ct.

Rindfleisch per Kg. Fr. 1. 20 bis 1. 30, Kuhfleisch Fr. 0. 00 bis 0. 00, Kalbfleisch Fr. 1. 60, bis Fr. 0. 00., Schaffleisch Fr. 0. 00, bis 0. 00., Schweinefleisch 1 Fr. 40 bis 0. 00., dürren Speck Fr. 1. 80 bis 0. 00.

**Ganz seid. bedruckte Foulards Fr. 2 10** bis 6 25 p. Met. — vers. in einzelnen Roben portofrei in's Haus das Seidenfabrik-Depot **G. Henneberg Zürich.** Muster umgehend [3476

(Eingesandt.) Unter Zuziehung der ersten Chirurgen und Professoren ist es den rastlosen Bemühungen des verdienstvollen **Brucharztes** Dr. **Krüsi** in **Gais,** Kt. Appenzell, gelungen, ein anatom. Bruchband zu konstruiren, das der menschlichen Hand treu nachgeahmt ist, welches selbst die ältesten und schwersten Bruchleiden rasch und sicher heilt. Aus der amtlich beglaubigten Thatsache einer ungeheuren Zahl von Gelegenheiten erklärt sich daher die Verachtung, mit welcher das Publikum die brodneidigen Anfeindungen eitens eines bekannten Charlatans bestraft. [3015

**„Der Gastwirth",** das offizielle und obligatorische Organ der **schweizerischen Wirthe- und Hoteliersvereine,** ist nicht nur seines vorzüglichen und reichen redaktionellen Theiles wegen bestens zu empfehlen, sondern auch, weil sein großer Annoncentheil als eine wahre Fundgrube für alle Vorkommnisse des ganzen „Wirthschaftsgewerbes" betrachtet werden darf. Jeder Wirth soll es sich aber auch zur Pflicht machen, dem Publikum den „Gastwirth", welcher so energisch für sein Gewerbe einsteht, zum Lesen vorzulegen. Der Preis ist bei dem großen Formate ein außerordentlich billiger: 3 Monate 3 Fr.; 12 Monate 5 Fr. [2842

Bestellungen hierauf nehmen entgegen alle **Postämter** und die **Expedition Zürich,** Bahnhofstraße Nr. 98.

Um mein großes Lager in der von meinen hiesigen gewählten Maaß-Arbeitern aus nur soliden Stoffen auf's Schönste hergestellten [3028

**Herren- & Knaben-Garderobe**

sowie **Ueberzieher** jeden genres, vor **Saison-Schluß** möglichst zu räumen, verkaufe **zu bedeutend erniedrigten Preisen.**

**Albrecht Wittlinger**
13 Storchengasse 13
**Zürich.**

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2 Cels.

| 1888 Juli | Beobachtungszeit | Thermometer im Freien | Barometerstand i. mm Abfol. | Reduz. | Windrichtung u. Stärke | Regenmenge i. Millimeter | Witterung |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 29. | Mittgs. 1 U. | +15,4 | 729,1 | 761,4 | NW 1 | 58 | Regen |
| 29. | Abends 9 „ | +13,8 | 728,2 | 760,6 | NW 1 | 90 | bewölkt |
| 30 | Morg. 7 „ | +14,7 | 726,8 | 759,2 | S W 0 | 69 | l. „ |

Beobachtung um Uhr 7 früh;
Maximum +18,2 °C. Minimum +12,9
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh 0,6 mm.

**Aarwärme** vom 29. Juli 1888.
Morgens 14, Mittags 14, Abends 14°R

**Zürcher Witterungsbericht** vom 30. Juli.
Bei veränderlicher Bewölkung fortdauernd zu Niederschlägen geneigt.

## Vereinschronik.

### Schützengesellschaft Aarau.

**Schießtag** im Stand, **Montag den 30. Juli,** von Nachm. 4 Uhr an.

### Schuhmacherverein Aarau.

Heute Abend wichtige Versammlung im Lokal.
Einzug des Beschlagapparats.
Zahlreiche Betheiligung erwartet
3475] **Der Vorstand.**

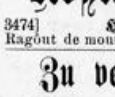
**Staatskalender**

pro 88/89 ist bei der Expedition des **Aarg. Tagblattes** zu beziehen.

**Rößligarten**

3474] **Heute**
Ragout de mouton à la parisienne.

**Zu verkaufen:**



Eine norddeutsche **Stute,**
8 Jahre alt, zu jedem Dienst tauglich; Eignet sich ausgezeichnet zum **Züchten.** Preis billig. [3223

**Gesucht:**

In eine Wirthschaft eine tüchtige **Magd** welche das Kochen und die Hausgeschäfte versteht. Sich zu melden bei [3439
**R. O. Berchtold,** Lenzburg.

**Zu miethen gesucht:**
Eine gangbare [3463
**Bäckerei.**
Von wem, sagt die Expedition d. Bl.

**Zu vermiethen:** [3453
Ein **Logis** von zwei Zimmern, sammt Zubehörde, auf den 12. August.

**Zu vermiethen:**
Ein möblirtes, helles und geräumiges **Zimmer,** nebst guter bürgerlicher **Kost** in Nr. 130. [3355

**Ausschreibung.**

**5400 Infanterie-Munitionskistchen,** aus trockenem Tannenholz, bester Qualität angefertigt, werden hiemit zur Konkurrenz ausgeschrieben.
Zeichnung und Beschreibung sind von der unterzeichneten Verwaltung zu verlangen. [3467
Eingabefrist bis **12. August** nächsthin. Liefertermin bis **Ende Dezember 1888.**
(O. F. 8911) **Eidg. Kriegsmaterial-Verwaltung, technische Abtheilung.**

Wir offeriren
**Weiß englisch Garn Ia.**
Nr. 12, 14, 16, 18, 20, 22, 24
per Paqt. von 2½ Kilo Fr. 7. 50, 7. 50, 8. —, 8. —, 8. 50, 8. 50
„ kl. Paqt. von ½ Kilo —. 80, —. 80, —. 85, —. 90, —. 90, —. 90. [3465
**W. Jean Kieser & Cie. Aarau.**
**Lausanne. Solothurn. Olten.**

**Helvetia**
**Schweizerische Feuerversicherungsgesellschaft in St. Gallen.**
**Grundkapital: 10,000,000 Franken.**
Fixe Prämien. — Coulante Schadenregulirungen.
Zur Annahme von Versicherungen empfiehlt sich: (3411
**J. Dolder,** Hauptagent in **Aarau.**

**Zur Pflege der Haut**
wenn Mitesser, Hitzbläschen, Sommersprossen, Pusteln, trockene Flechten ꝛc. die Anwendung eines untrüglichen Mittels nothwendig machen, empfehle die Benützung meiner seit 55 Jahren als vorzüglich weltbekannten Spezialität
**Eau d'Atrona** (feinste flüssige Schönheitsseife)
in Gläsern zu Fr. 1. 50 u. 75 Ct.
**Carl Kreller,** Fabrik hyg.-cosmetischer Mittel, **Nürnberg.**
Niederlage in: **Aarau** bei **Alois Morath** [1053
Per Post werden nur große Glas oder Schachtel gegen Einsendung des Betrags an Briefmarken mit 25 Cts. Zuschlag für Packen und Porto versandt.

**Steigerung über Waldfeld und Riedstreue.**

Es wird öffentlich versteigert **Montag den 6. August,** Vormittags 8 Uhr, auf der Kanzlei der unterzeichneten Verwaltung: die **Riedstreue** in den Aarschächen; um 10 Uhr im Kugelfangschachen: 7 Parzellen **Waldfeld,** zu zweijähriger Nutzung.
Aarau, am 28. Juli 1888. [3462
**Die Forstverwaltung.**

**Sofort zu vermiethen:**
Ein geräumiger [2923
**Laden**
mit Hinterzimmer, an gangbarer Lage. Auch dienlich für ein **Bureau.**
Zu erfragen in der **Bierbrauerei Holzach.**

Prima **Kalbfleisch,** junges **Schaffleisch,** frische **Wurstwaaren** empfiehlt bestens [3454
**Adolf Gamper,** Metzger.

**Eine Chaise,**
bereits noch nie gebraucht, elegant gebaut, ein- u. zweispännig, ist wegen Nichtgebrauch zu verkaufen. 3569
Wer, sagt die Exped. d. Blattes.

**Reife Melonen,**
herrlich zum **Einmachen,** in Exemplaren von 3 bis 5 Kilo empfiehlt bestens [3472
**Georg Egloff,** Handelsgärtner.

Eine Anzahl leere
**Palmenölfäßer**



600—800 Liter haltend, mit 10 starken Eisenreifen, zum Einmachen gut geeignet, sind zu verkaufen bei 3455) **Hermann Lüthy-Lüthy** (Telephon) **in Schöftland.**

Habe wieder
**Briquettes B**
erhalten und empfehle dieselben, sowie meine **übrigen Artikel** zur gefl. Abnahme bestens. [3343
Bestellungen können stets aufgegeben und kleinere Quantum Briquettes bezogen werden bei Herrn **Schmidt-Lanz,** obere Vorstadt.
Achtungsvoll
**Otto Hitz,** Holzhandlung.

**Cementer-Gesuch.**

Ein tüchtiger **Cementer,** der auch die **Cementplattenfabrikation** kennt, findet bei schönem Lohn dauernde Stelle als Vorarbeiter.
Eintritt wenn möglich sofort.
Nur tüchtige Bewerber werden berücksichtigt.
Adresse zu vernehmen im Bureau dieses Blattes. (3386

Die **Zufuhr der Bürgerholzgabe** soll, nach den eingelaufenen Fuhrkarten, vollendet sein. Allfällige Reklamationen wegen nicht erfolgter Zufuhr, sind bis **5. August** nächsthin an die unterzeichnete Verwaltung abzugeben. [3470
Aarau, am 28. Juli 1888.
**Die Forstverwaltung.**

**Eingefangen:**
Ein großer gelber **Hund,** kurzhaarig. Innert 8 Tagen abzuholen
3468] bei **A. Beck,** Wasenmeister.

**Zu verkaufen:**
Eine Parthie sehr schöne
**Ballenstricke**
in der Buchdruckerei ds. Blattes.

**Zum vermiethen:**
Auf Mitte Januar 1889 ein geräumiger schöner **Laden** mit großen Schaufenstern sammt **Wohnung** an frequentirter Lage der Stadt Aarau, dienlich für jedes Geschäft. [3473

**Zu vermiethen:**
Auf Anfang Oktober in der Kronengasse ein **Laden** mit **Wohnung.** In Nr. 43 sich zu melden. [3471

## Mein Magazin und Wohnung

befindet sich bis auf Weiteres im **Storchen**
**I. Stock.** [3408

Es empfiehlt sich höflichst

**E. Strub,** Tapezierer.




Grosse Auswahl (3464) Billigste Preise

## Gerichtliche Steigerung.



Im Geldstage über **Gottlieb Weiersmüller,** Schreiner und Wirth in **Suhr,** wird die Versteigerung des Massavermögens abgehalten wie folgt:

A. **Ueber die Liegenschaften im Gemeindebezirk Buchs** bestehend aus:
1. ca. 22 Aren 50 Qm. (5/8 Juch.) Ackerland im Bühlfeld,
2. ca. 9 Aren (1 Vierling) Hübeliacker im Bühlfeld

am **Mittwoch den 1. August 1888,** von Nachmittags **4 Uhr** an im Gasthof z **Bären** in **Buchs.** [3437

B. Ueber die **Liegenschaften** im **Gemeindebezirk Suhr,** und zwar:
1. Ein **Wohnhaus** mit Scheune, geschätzt und brandversichert um **Fr. 12,600;**
2. ca. 16 Aren und 77 Qm. (18,634 Q.-F.) **Garten-** und **Baumgartenland;**
3. ca. 31¹/₄ Aren (7/8 Juch.) **Mattland** in den Fraumatten;
4. ca. 9 Aren (¹/₄ Juch.) **Ackerland** in den Bündten;
5. ca. 15 Aren und 75 Qm. **Ackerland** in den Bündten;
6. ca. 22¹/₄ Aren (5/8 Juch.) **Ackerland** im Grod;
7. ca. 31¹/₄ Aren (5/8 Juch.) **Mattland** in den Fraumatten;
8. ca. 27 Aren (3/4 Juch.) **Mattland** in den Erlenmatten.
9. ca. 13¹/₄ Aren **Ackerland** im Steinfeld;
10. ca. 36 Aren (1 Juch.) **Mattland** in den Distelmatten;

am **Donnerstag den 2. August 1888,** von Nachmittags **2 Uhr** an in der **Speisewirthschaft Dietiker** in **Suhr.**

C. Ueber die **Fahrhabe:** am **Freitag den 3. August 1888,** von Vormittags **8 Uhr** an bei der **Wohnung des Geldstagers.**

Aarau. 27. Juli 1888.

**Die Geldstagsabordnung.**

## Weber & Aldinger, Zürich,

empfehlen sich für Abschlüsse auf nächsten Winter in:

Ia. Rundofen-Patent-Knabbel-Coaks, bestes Material für Druckdampfheizungen,
„ Ruhr-Patent-Coaks } für Gießereien, (H. 2830 Z.)
„ Copée-Coaks }
„ Anthracitkohlen, deutsche u. franz. für Regulirfüllöfen
„ Belgische- & Ruhr-Würfelkohlen für Kochherd- und Ofenfeuerung,
„ Gascoaks, grobe und zerkleinerte, (2300
„ Saar-, Groß-, Mittel- und Klein-Coaks,
„ Braunkohlen, Briquettes G. R., unübertroffene Qualität,
„ Prestorf.

in Originalwaggons franco nach allen Stationen u. ab Lager Zürich.

Behufs rechtfertiger Lieferung und mit Rücksicht auf wahrscheinliche Preiserhöhung in den Gruben während der Wintersaison erbitten wir uns gefl. Bestellungen baldigst.

**Prima Torfstreue**
**beste Qualität von Holland** und **Würtemberg**
in direkten Sendungen und ab Lager Zürich zu billigsten Preisen.

## Bekanntmachung.

Die Untersuchung der hiesigen Blitzableiter, welche gemäß gemeinderäthlicher Verordnung (Neue Folge Nr. 18) vom 19. Juli 1877 und Schlußnahme Nr. 1434 vom 24. Juni 1887 im Mai und Juni abhin durch die Herren Spenglermeister Kull und Suter vorgenommen wurde, hatte folgendes Ergebniß:

Es wurden Leitungen geprüft 154
Davon befanden sich in gutem Zustand 145
Während fehlerhaft waren 9

Die Besitzer der letztern haben die Aufforderung erhalten, ihre Leitungen bis 31. Juli 1888 in gehörigen Stand stellen zu lassen.

Aarau, den 27. Juli 1888.

**Der Gemeinderath.**

**Zu vermiethen:** (3390
Auf 1. Oktober ein prächtiges geräumiges Logis von 4 Zimmern mit Aussicht in's Freie. Wassereinrichtung. Wo, sagt der Verleger.

## Publikation.

Der **gemeinderäthliche Rechenschaftsbericht für 1887** kann von den hiesigen Stimmberechtigten bis zum **10. August** nächsthin auf der Gemeindekanzlei bezogen werden.

Aarau, 27. Juli 1887.

**Der Gemeinderath.**

Ia. **Sennen-Butter**
**Emmenthaler-Käse**
**Limburger**
**Glarner Schabziger**
**Eier**
**Berner Fleischwaaren**
**Salami**
**Senf**
**Kaffee**
**Eierwaaren**
sowie
**Chocolate Frey**
**Suchard**
**Kohler**
**Sprüngli**
empfiehlt [3430
**Emil Obrist,** Metzgergasse, neben der Bierbrauerei Rynikер.

## V. Sernatinger

**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

## Eine Lehrerin

französisch sprechend, wird verlangt in ein Pensionat mit Töchtern aus der französischen Schweiz, zur Aushülfe. Definitive Anstellung nicht ausgeschlossen. (3412

Anmeldungen bei der Expedition dieses Blattes.

**Zu vermiethen:**
Ein möblirtes **Zimmer** an einen Herrn. Wer, sagt die Exp. [3415

## Aargauische Creditanstalt.

**Kursblatt Nr. 30.** **Aarau,** den 28. Juli 1888.

### Wechsel-Curse
in Conto-Corrent

| | Kurze Sicht. Brief. | Kurze Sicht. Geld. | 2—3 Monate Sicht. Brief. | 2—3 Monate Sicht. Geld. | Disconto. |
|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam, Rotterdam | 210,20 | 209,80 | — | 209,90 | 2¹/₂% |
| Deutsche Bankplätze | 124,20 | 124, | — | 124,20 | 3 „ |
| Brüssel Antwerpen | 100,15 | 100 | — | 100,10 | 3 „ |
| Mailand, Turin, Genua | 100 | 99,80 | — | — | 5¹/₂ „ |
| London Banksicht | 25,37 | 25,34 | — | 25,36 | 2¹/₂ „ |
| London Cheque | 25,38 | 25,35 | — | — | — |
| Paris und Lyon | 100,27¹/₂ | 100,17¹/₂ | — | 100,20 | 2¹/₂ „ |
| Wien | 203,50 | 202,50 | — | 202,75 | 4 „ |
| New-York | 5,25 | — | — | — | — |

**Disconto für Bankwechsel** auf:

| | Minimum. |
|---|---|
| Zürich, Winterthur, Basel, Genf, Aarau, Bern, Lausanne, St. Gallen | 2¹/₂ % 5 Tage. |
| Nebenplätze | 5 „ 10 „ |

### Effekten-Curse.

| | Brief. | Geld. | Bezahlt |
|---|---|---|---|
| ***Actien:*** | | | |
| Gotthardbahn | 653 | 647 | — |
| Nordostbahn Stamm | 441 | 440 | — |
| „ Prioritäten neue | — | — | — |
| Union Suisse Stamm | 469 | 468 | — |
| „ „ Prioritäten convertirte | — | 522 | — |
| Centralbahn | 593 | 592 | — |
| Jurabahnen | 500 | 499 | — |
| Suisse occidentale: | | | |
| Stamm | 156 | 155 | — |
| Prioritäten | 540 | 539 | — |
| Schweiz. Kreditanstalt | 762 | 760 | — |
| Bank in Winterthur | 424 | 423 | — |
| „ „ Prioritäten | 433 | 428 | — |
| Aarg. Creditanstalt | — | 560 | — |
| Aarg. Bank | — | 273 | — |
| Bank Zofingen | 490 | 470 | — |
| Bank Baden | 506 | 495 | — |
| Basler Handelsbank | 574 | — | — |
| Basler Bankverein | 775 | 774 | 775 |
| Basler Depositenbank | 5230 | 5220 | 5225 |
| Eidg. Bank | 479 | 476 | — |
| Banque foncière du Jura | 588 | 587 | 588 |
| Credit Lyonnais Fr. 250 einbez. | 582 | 581 | — |
| Bank für Elsass-Lothringen Fr. 375 einbez. | 529 | 528 | 528 |
| Bank in Müllhausen Fr. 250 einbez. | 730 | 718 | — |
| ***Obligationen:*** | | | |
| 4¹/₂ % Aarg. Staat, rückz. 1891 | — | 102,2 | — |
| 4 „ ditto „ 1884—93 | — | 100,5 | — |
| 4 „ ditto „ 1899 | — | 102 | — |
| 3¹/₂ „ ditto „ 1897 | — | 99,8 | — |
| 3¹/₂% Eidg. Oblig. 1887 | 103,9 | 103,5 | — |
| 4¹/₂ „ Südbahngemeinden rückz. 1890 | — | 101 | — |
| 5 „ Stadt Zofingen rückz. 1889 | — | 100 | — |
| 4 „ Stadt Zofingen 1936 | — | 101 | — |
| 4 „ Kanton Bern 1885 | 101,5 | 101 | — |
| 3¹/₂ „ „ „ 1887 | 99,8 | 99,7 | 99,8 |
| 4 „ „ Basel-Stadt 1884 | 102,9 | 101,8 | — |
| 3 „ Kanton Genf | 98,5 | 98,4 | 98,5 |
| 3¹/₂ „ Kant. Freiburg 1887 | 99,6 | 99,5 | 99,6 |
| 4 „ Stadt Winterthur | — | 110,2 | — |
| 4 „ Stadt Rom in Gold mit Staatsgarantie | 96 | 95,8 | 96 |
| 4 „ Nordostbahn, | | | |
| „ dto. „ 1892 | — | 100,5 | — |
| 4 „ dto. Emiss. 1885 | — | 102,7 | — |
| 4 „ N. O. B. Emiss. 1886 | 103,1 | 102,7 | |
| 4 „ 1887 | 103,1 | 102,9 | — |
| 4 „ Centralbahn 1887—1936 | 103,5 | 103 | — |
| 4 „ dto. von 1880, 1883—1957 | 103,5 | 103 | — |
| 4 „ dto. 1888 | — | 100 | — |
| 5 „ dto. 1864—1888 | — | 100 | — |
| 5 „ Gotthardbahn IV. | — | 106,2 | — |
| 5 „ dto. II. Hyp. | — | 106,2 | — |
| 4 „ Gotthardbahn | 103,7 | 103,5 | 103,6 |
| 5 „ Monte Ceneri I. Hyp. | — | 106,2 | — |
| 4 „ Jurabahnen, Hyp.-Anleihen mit Staatsgarantie | 102,5 | 102,3 | 102,3 |
| 4 „ Union Suisse I. Hyp. | — | 103 | — |
| 4 „ dto. II. „ | — | 102,8 | — |
| 4 „ Westbahn 1878/82 | 102 | 101,8 | 101,8 |

**Ohne Verbindlichkeit.**

Vom **27. Juli** bis **4. August** nächsthin gelangen

**6000 Actien à Fr. 500**

**der Genfer Schmalspurbahn-Gesellschaft**

zur Subscription.

Wir sind ermächtigt, Zeichnungen **spesenfrei** entgegen zu nehmen und halten uns bestens empfohlen.

Prospekte, Zeichnungsscheine und Statuten der genannten Gesellschaft stehen zu Diensten.

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Dienstag 31. Juli 1888. № 180. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 5⁰.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Wiederansiedlung der Nachtigallen im Aarethal.

(Schluß.)

Die alte Wildniß können wir nun freilich der Nachtigall zu Gefallen nicht wieder herstellen. Aber da sie in Spanien, Italien und England sich auch an Gärten und Hecken gewöhnt hat, und da anderseits der Aare entlang immer noch Dickichte genug vorhanden sind, die ihr genügen können, sofern man ihr zu verstehen gibt, daß man sie darin zu belassen und zu schützen gedenkt, so ist anzunehmen, daß sie sich mit der Zeit an die neuen Zustände gewöhne, falls es nur erst gelungen ist, sie sozusagen zurückzukomplimentiren, wofür sie, wie alle Künstlernaturen, nicht unempfänglich ist. Auch gibt es in der Vogelwelt mehr als ein Beispiel der Anpassung an neue Verhältnisse. So war beispielsweise der allbekannte Hausrothschwanz ursprünglich ein Gebirgs- und Felsend wohner. Und die Staare haben auch nicht von altersher in künstlichen Höhlungen (Kasten) genistet.

Man hat auch an klimatische Einwirkungen gedacht, welche die Nachtigall von uns fernhalten möchten. Sie verlangt nämlich zu ihrem Sommeraufenthalte zwar keine niedern Breiten; denn sie ist noch sehr zahlreich in England und Norddeutschland und geht bis in's südliche Schweden hinauf; aber Spätfröste und naßkalte Vorsommer sind ihr verderblich, und beide sind in der schweizerischen Hochebene leider nur zu wohl bekannt. Ob die gedankenlose Waldwirthschaft resp. Waldverwüstung früherer Jahrzehnte unser Klima in dieser Beziehung verschlechtert hat, dies zu beurtheilen, müssen wir den Sachverständigen überlassen. Im Bejahungsfalle steht immerhin zu hoffen, daß dieser Schaden durch den nunmehrigen, verständigen Forstbetrieb, der auch die klimatische Bedeutung des Waldes würdigt, wieder gut gemacht wird, so daß wir allmälig den Stand der Dinge wieder erreichen, wie er einst mit der Nachtigall in unserem Lande vorhanden war. Im übrigen vermöchten wir nicht einzusehen, inwiefern eine Aenderung des Klima's die Nachtigall vertrieben haben und aus solchem Grunde die Wiederansiedlung aussichtslos sein sollte. — Oder hat die Nachtigall auch in frühern Zeiten unsere Gegenden nur aus Wohnungsnoth aufgesucht und zieht sie sich nun aus denselben zurück, weil ihr Artbestand geringer geworden ist und sie in milderen Lagen jetzt Raum genug findet? Sollte dies der Fall sein, dann hätten wir uns für diesen Schaden an die Italiener zu halten, die bekanntlich die gefiederte Welt ohne Unterschied dezimiren. Auf vertragliche Schonung ist bei ihnen einstweilen nicht zu hoffen, so lange wir wenigstens von ihnen mit ächt deutschem Doktrinarismus Schonung aller Singvögel auf einmal verlangen. Die Natur macht keine Sprünge, die Menschennatur auch nicht; aber wer sich mit langsamen Fortschritten begnügt, kann bei beiden doch recht vieles erreichen. Warum begnügen wir uns nicht mit der Forderung an unsere südlichen Nachbarn, für's erste einige wenige Arten, wie Schwalben und Nachtigallen, durch polizeiliche Kontrollen auf den Märkten vom allgemeinen Morde auszunehmen? So viel, resp. so wenig, wäre vielleicht erreichbar. Dieses wenige hätte aber zugleich den moralischen Effekt, daß man jenseits der Alpen anfinge, zu unterscheiden und seinem Appetit eine Grenze zu ziehen. Mit der Zeit würde man von diesem Boden aus wohl auch weiteres erlangen. Den Ausfall aber, der durch Spätfröste und naßkalte Vorsommer bloß in einzelnen Jahrgängen im Nachtigallenbestande erzeugt wird, müßten wir durch Aussetzung junger, von auswärts, namentlich aus dem untern Donaugebiet bezogener Vögel decken, was weder allzuviel Mühe, noch große Kosten verursacht. Da man bis jetzt aus Unkunde diesfalls gar nichts gethan hat, um klimatischer Ungunst entgegenzuwirken, so ist es wohl möglich, daß einzelne, kleinere Bestände auch auf diese Weise ausgerottet worden sind.

Insbesondere müssen wir aber noch auf einen weitern, wichtigen Umstand aufmerksam machen, der, wie wir uns zufällig während der Niederschrift dieser Betrachtungen überzeugt haben, auch andern sachverständigen Leuten aufgefallen ist. Die sorgfältige Durchforstung von Wald und Feld in früher ungekannter Ausdehnung hat eine Menge arger Vogelräuber, die sich sonst über das ganze Land vertheilen konnten, in die Aareschächen zurückgetrieben und zusammengedrängt. Da hausen jetzt, wenig behelligt und zweifellos viel dichter als früher, Bussarde, Elstern, Rabenkrähen, Würger, Füchse u. dgl. Wie hätte es neben diesem Gesindel die als echte Künstlerin höchst unpraktische und als Idealistin überaus vertrauensselige Nachtigall aushalten können! Und so haben wir denn gegen die herrlichsten Frühlingshymnen der Natur heiseres Rabengekrächze und Fuchsgebell eingetauscht. Wir möchten also die Herren Jäger eindringlich bitten, während der so langen Schonzeiterien ab und zu ihre Kunst an jenen Unholden zu erproben. Es wird damit nicht blos den Nachtigallen ein Dienst geleistet, sondern noch gar vielen andern nützlichen und angenehmen Singvogeln, u. a. auch denen, welche die Omeletten, und jenen andern, die, wie man sagt, die Ostereier legen und erst in der Bratpfanne singen. — Die Ausrottung auch der Katzen zu verlangen, fällt uns nicht ein. Aber wildernde Katzen, die es mehr auf die Vögel, als auf die Mäuse abgesehen haben, sollte man rücksichtslos beseitigen. Die kluge Katze ist der Dressur fähig, und wie man aus dem Wolf, dem Würgengel der Schafe, den Schäferhund, ihren treuesten Wächter, erzogen hat, so scheint es auch möglich, den Katzen den Vogelmord abzugewöhnen. Man hat in dieser Beziehung bereits glänzende Resultate erzielt. Nur darf man nicht meinen, daß die Dinge sich von selbst machen, man muß sich Müh geben, wenn man etwas erreichen will. —

Nach dieser langen Einleitung können wir den Hauptheil desto kürzer fassen, nämlich den Bericht über unsere aarauische Nachtigallenstation. Wer sich über das Vorgehen bei solchen Versuchen unterrichten will, den verweisen wir auf Köppen's oben citirtes Werklein. — Wir begannen im Jahre 1886 mit dem Versuch, in einer von der Stadt — die uns auch anderweitig bestens unterstützt hat — zur Verfügung gestellten Gartenvoliere ein überwintertes Nachtigallenpaar zum Brüten zu bringen. Dies speziell gelang nicht, ebensowenig wollte es im folgenden Jahre mit einem Paar Wildfänge glücken, sehr wahrscheinlich, weil in beiden Jahren der Mai bekanntlich sehr ungünstig war. Dagegen wurden die Brutpaare sammt Reservebestand jeweilen im Sommer in die Freiheit gesetzt, nachdem ein Weiterwandern derselben nicht mehr zu befürchten war. Nach den glaubwürdigsten Beobachtungen sind nun sowohl im vorigen, als in diesem Jahr die ausgesetzten Vögel von ihrer Winterreise hieher zurückgekehrt, und zwar wurden letztes Frühjahr bereits an drei verschiedenen Stellen um Aarau schlagende Nachtigallen vernommen. Irrthum vorbehalten, hat alsdann letzter Tage Einsender dies an einer dieser Stellen auch eine junge Nachtigall, die von einer alten gefüttert wurde, auf ganz kurze Distanz, so daß Verwechslung kaum möglich war, beobachtet. Wir möchten bei bei diesem Anlasse freundlichst darum bitten, daß uns einschlagende Wahrnehmungen, insbesondere auch über die Ankunft im Frühjahr, jeweilen unverzüglich mit genauer Ortsbezeichnung zur Kenntniß gebracht werden möchten. Es sind in solchem Falle allerlei wirksame Anordnungen zu treffen, wodurch die Ankömmlinge zum Bleiben in der Gegend veranlaßt werden. Um Schutz gegen Nachstellungen haben wir beim hiesigen Publikum wohl kaum nöthig einzukommen.

Wir behalten uns vor, Diejenigen, welche sich in der Angelegenheit bemüht haben und weiter bemühen werden, später zu nennen. Für jetzt mag es genügen, mitzutheilen, daß auch die bez. eidg. Behörden durch Gewährung eines Dispenses für größere Sendungen aus dem Ausland zu unsern Ansiedlungszwecken uns bereitwillig entgegengekommen sind.

Zu weiterer Auskunft und Anleitung sind wir gerne bereit.

Ein Mitglied des Ornith. Vereins von Aarau.

---

51

## Feuilleton.

### Der Neffe.

Kriminalroman von F. Arnefeld.
(Nachdruck verboten).

„Die Möwe!“ schrie Meta.

„Was setzt Dich dabei so in Staunen?“ fragte er verwundert.

„Du sollst es später erfahren, jetzt nur weiter, nur weiter,“ erwiderte sie hastig, und er fuhr fort:

„Mein Pflegevater oder, wie ich glaubte, mein Vater, konnte sich die ersten Jahre gar nicht von mir trennen und nahm mich auf seinen Reisen mit; dann ward doch das Gefühl der Verpflichtung, für meine Erziehung sorgen zu müssen, mächtig in ihm, er gab mich einige Jahre in die Kostschule und ließ mich ein Kollege besuchen, und zwar ein solches, wo ebensoviel Deutsch wie Englisch getrieben ward. Erst viel später ist mir der Grund für diese Maßregel klar geworden, es war eine Art von Zugeständniß, das er meinem deutschen Namen und meiner deutschen Abkunft machte und womit er sein Gewissen beschwichtigen wollte, das sich nie ganz einschläfern ließ. Das Bewußtsein des Unrechts, das er begangen hatte, verließ ihn nie; er war nie ruhig im Besitze des geliebten Sohnes, fürchtete stets, derselbe könne ihm entrissen werden, das Geheimniß könne ans Tageslicht kommen.

Von dieser Angst getrieben, holte er mich ein paarmal von der Schule und dem Kollege fort und brachte mich, sich seiner Unbeständigkeit schämend, wieder hin. Kaum glaubte er aber meine Erziehung vollendet, da nahm er mich wieder zu sich auf die „Möwe“, ich sollte und wollte Seemann werden gleich ihm. Jahre lang war ich zuerst Schiffsjunge, dann Matrose —“

„Wie der falsche Edgar,“ unterbrach in Meta.

„Gleich dem falschen Edgar, wie Du ihn nennst,“ lächelte der Vetter, „der hat jedoch nur eine Fahrt auf der „Möwe“ mitgemacht, die letzte unter der Führung meines Vaters.

„Ich hatte soeben mein Steuermannsexamen gemacht und sollte auf der nächsten Reise Steuermannsdienste thun, da wurde mein Vater in Folge eines Gichtanfalles, wie sie ihn schon ein paarmal heimgesucht hatten, genöthigt, die Hängematte in seiner Kajüte mit dem Bette in seiner Wohnung in Boston zu vertauschen, und bald genug fühlte er, daß er nie wieder seine Heimath, den Ozean, aufsuchen, sondern bald in ein weites, unbekanntes Meer segeln werde. Nun rief er mich an seine Seite, und nie werde ich die Stunde vergessen, in welcher mir der alte Mann unter Thränen die Geschichte meiner wahren Herkunft erzählte, so weit er sie von meiner Mutter erfahren hatte. Er gab mir die ihm anvertrauten Papiere, die er sorgfältig in der Kapsel, in der er sie empfangen, aufbewahrt hatte, klagte sich des Betruges an und bat um meine Vergebung.

„Wie gern gewährte ich sie ihm! Was er gefehlt, das war aus Liebe zu mir geschehen; er war mir Vater gewesen im vollsten Sinne des Wortes, auch besaß ich schon lange keinen Vater mehr. Erkundigungen, die Mr. Littimer eingezogen, hatten ihm schon seit vielen Jahren die Gewißheit gegeben, daß ich eine Waise sei, mein Vater war wenige Jahre nach meiner Ankunft in Amerika dem gelben Fieber erlegen.

„Mein Vater, denn so werde ich Mr. Littimer stets nennen, lebte nach der mir gemachten Eröffnung noch einige Wochen; ich wich nicht von seiner Seite und möchte behaupten, daß trotz der Schmerzen, die er litt, und trotzdem wir das Schiff, das ihn zu der großen Fahrt abholen sollte, immer näher herankommen sahen, niemals glücklicher mit einander gewesen sind. Das Geheimniß, das ihn so lange bedrückt, war von seiner Brust genommen. Ich wußte, daß ich nicht sein Kind dem Fleische nach war, und er fühlte doch, daß er geliebt ward, wie nur der Sohn den Vater lieben kann.

„Hätte ich früher gesprochen!“ seufzte er oft, „ich wäre glücklicher gewesen,“ und seine letzten Worte waren noch die Warnung: mein Gewissen, auch nicht in der besten Absicht, mit einem schuldvollen Geheimniß zu belasten. Ich versprach es ihm in die erkaltende Hand, und dann ging er, wie ein echter Seemann, des Morgens mit der Fluth.“

„Der Erzähler machte hier eine Pause und Meta hütete sich wohl, ihn zu unterbrechen. Er fuhr sich mit der Hand über das Gesicht und setzte seine Mittheilungen fort:

„Mein Vater hatte mir nicht sagen können, ob mir noch Verwandte in Europa lebten; aber seine Erzählung hatte eine große Sehnsucht nach den Stätten rege gemacht, wo ich geboren war und meine erste Kindheit verlebt hatte. Da er mich zum Erben seines kleinen Vermögens eingesetzt hatte, so war ich in der Lage, diesen Wünschen nachzugeben.“

„Ich quittirte meinen Steuermannsposten und beschloß, nach England und nach Deutschland zu reisen, um Nachforschungen anzustellen, da der deutsche Name meiner Eltern und die in englischer Sprache ausgestellten Papiere mich auf beide Länder, die ich übrigens auf meinen Fahrten schon besucht hatte, verwiesen.

„Vor meiner Abreise mußte ich noch Geschäfte in New-York abwickeln. Hier fand ich „Die Möwe“ vor Anker liegen, die unter Führung ihres neuen Kapitäns nach den ostasiatischen Gewässern und von dort später nach einem deutschen Hafen segeln sollte. Die Mannschaft des Schiffes war zum großen Theile noch dieselbe geblieben und es war natürlich, daß ich öfter mit den Leuten verkehrte, unter denen ich sozusagen aufgewachsen war, wenn sich auch unter dem neuen Kapitän einzelne Personen eingefunden hatten, die mein Vater schwerlich gelitten haben würde. Dazu gehörte namentlich ein älterer

# Eidgenossenschaft.

— Ueber die Konferenz der Experten für die Rekrutenprüfungen, die gegenwärtig in Zürich tagt, schreibt man uns:

Empfang durch Hrn. Schneebele an Platz des leider noch immer leidenden Obererperten Näf durch Verlesen folgenden Grußes:

Gott grüß euch, alte treue Kampfgenossen
An meiner Heimat lieblich trautem Strand.
Wie freudig drück' ich warm euch jetzt die Hand,
Da unsere Kette ja noch festgeschlossen.

Ein liebes Glied, das leider uns entrissen,
Am blauen Leman wohl an uns gedacht,
Hat uns das Schicksal wieder zugebracht.
O müßten wir nie solche Freunde missen.

Und doch, der Wechsel ist auch uns beschieden:
Dem Müden folgt die junge, frische Kraft,
Die wieder kecken Muths das Neue schafft.
Der Alte geht zur Ruh und schläft im Frieden.

Doch schläfert uns noch nicht, der heiße Funken,
Der für des Vaterlandes Wohl erglüht,
Erwärmt noch eines jeglichen Gemüth,
Die Schaffenslust ist keinem noch gesunken.

Frisch, immer frisch erfüllen wir die Pflichten,
Die uns ein höh'res Walten auferlegt.
Ob unser Wirken gute Früchte trägt?
Da lassen wir getrost die Zukunft richten.

Wenn wir ein Sandkorn nur zum Baue tragen,
In dem die Menschheit besser, edler wohnt,
Und wo Gerechtigkeit und Liebe thront,
Dann darf man unser Dasein nicht beklagen.

Frisch auf! Mag auch der Abendsonne Schimmer
Schon manchen mahnen, daß er heimwärts geht,
Ob kalt vom Grabeshügel Nachtluft weht,
Wirkt munter fort, getrost, es geht noch immer!

Wir sammeln heute wieder neue Stärke.
Gemeinsam finden leichter wir den Pfad,
Gemeinsam treiben schneller wir das Rad
Des Fortschritts. — Nun vereint zum Tageswerke.

Nach Erledigung der rein geschäftlichen Aufgaben schritt der inzwischen zum Vizepräsidenten gewählte Hr. Schneebele zur Tagesordnung über.

1) Dispensationen: a. Infolge Maturitätszeugniß oder Lehrerpatent. Frage: 1. nicht prüfen, 2. in einzelnen Fächern prüfen, 3. in allen Fächern prüfen, 4. den Experten anheimstellen. Beschluß: Jeder Rekrut soll jedenfalls schriftlich geprüft werden, kann aber unter Umständen vom Lesen und mündlichen Rechnen dispensirt werden.

b. Der Stupiden. In zweifelhaften Fällen soll sich der Experte mit dem Divisionsarzt in Beziehung setzen.

2) Auf den Wunsch der Vertreter des Kantons Bern wird den Experten der Wunsch ausgedrückt, es möchte für die Rekruten dieses Kantons in der Controle auch die Sekundarschule eingetragen werden.

3) Behandlung der Prüfungsfächer: Schriftliche Prüfung in der Vaterlandskunde.

Für die diesjährigen Prüfungen sind die Ergebnisse der mündlichen Prüfung zur Notengebung maßgebend; jedoch sollen auch in der schriftlichen Prüfung Versuche gemacht werden. Behufs Zusammenstellung des daherigen Prüfungsmaterials wird eine 5gliedrige Commission niedergesetzt. Die in den schriftlichen Prüfungen gemachten Erfahrungen sollen in einer späten Versammlung besprochen werden und werden jedenfalls den Ausschlag geben über diese in den um die Rekrutenprüfungen sich interessirend n Kreisen längst und immer wieder ventilirte Frage.

Nun Besprechung des vom Obererperten bereits zusammengestellten Prüfungsstoffes. Hier handle ich gegen meine bessere Ueberzeugung, wenn ich Ihnen nicht sämmtliche Aufsatzthemata und Rechnungsbeispiele kund gebe. Gewiß würde von den 23,000 diesen Herbst zu prüfenden Rekruten noch mancher etwas lernen, wozu er sich nach den Prüfungen kaum mehr entschließen wird. Da ich aber für eine solche offene Rebellion des Hochverrathes bezichtet werden könnte, will ich Ihnen nur im Geheimen anvertrauen, daß eigentlich gar keine neuen Themata und Rechnungsbeispiele vorkommen werden, sondern im allgemeinen nur die alten Beispiele mit einigen mehr oder weniger unwesentlichen Aenderungen in die neue Sammlung aufgenommen worden sind.

— Im Auftrag des eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartements haben die Herren Professor Dr. König in Bern und Professor Dr. Mentha in Neuchatel über die Abänderung einiger Bestimmungen des Bundesgesetzes betreffend Ehescheidung zwei Gutachten verfaßt, die soeben, das eine in deutscher und das andere in französischer Sprache, erschienen sind.

— Der schweiz. alpwirthschaftl. Verein veranstaltet im Monat August zwei Alpenwanderkurse von je viertägiger Dauer, den einen im Simmenthal und den andern im untern Jura. Als Lehrkräfte werden mitwirken die HH. Professoren Dr. Stebler und Dr. Schröter in Zürich und Herr F. Nöbiger, Geschäftsführer in Solothurn. Der Expedition in den Alpen ist Herr Nationalrath Rehmann in Erlenbach und der jenigen im Jura Herr Oberstlieutenant Viktor Bigier in Solothurn als Führer zugetheilt.

— Die nationalräthliche Kommission für Berathung der neuen Militärstrafgerichtsordnung versammelt sich am 6. August im „Hotel Bellevue" in Thun. Präsident dieser elfgliedrigen Kommission ist Herr Brosi.

— Truppenzusammenzug 1888. Die Heilung des vom Militärdepartement mit der Oberleitung der diesjährigen Divisionsübungen betrauten Hrn. Oberst Vögeli schreitet so langsam vorwärts und derselbe würde sich durch Uebernahme der Oberleitung so großen Gefahren aussetzen, daß das Militärdepartement ihn durch Oberstdivisionär Bleuler ersetzt hat.

— Der ostschweizerische Kadettenzusammenzug, zu dem die Anregung von Frauenfeld ausgegangen ist, wird Ende September in der Gegend von Rätterschen abgehalten werden.

— Infolge der Bekanntmachung des Bundesrathes vom 18. Oktober 1887 betreffend die Anmeldung von Entschädigungsansprüchen für Minderwerth von Brennereien langten einzig im Kanton Bern innerhalb der festgesetzten Frist 569 Entschädigungsbegehren von Brennerei-Eigenthümern ein. Der Gesammtbetrag der verlangten Entschädigungen bezissert sich auf nicht weniger als 4,300,000 Fr.

— Bundesstadt. Die Bundeskanzlei untersagt den Reportern der Bundesstadt, welche dem Preßverband nicht angehören, Mitglieder des Bundesrathes und Bundesbeamte während der Bureaustunden irgendwie zu belästigen und ohne besondere Autorisation Mittheilungen aus den Sitzungen zu veröffentlichen; dagegen wird der Presse wie bisher das Drucksachenmaterial und das Bulletin der Bundesrathsverhandlungen zur Verfügung gestellt.

# Kantonales.

## Aargau.

— Gränichen. (Korr.) Das letzten Sonntag dahier stattgefundene Musikfest nahm einen glänzenden Verlauf. Unser Dorf, das sich auf's stattlichste aufgeputzt, wurde aus allen nah und fern liegenden Ortschaften zahlreich besucht, so daß der Festplatz Nachmittags 3 Uhr so dicht besetzt war, daß die Festwirthschaft, der alles Lob gespendet wird, nicht eine solche Masse Volkes fassen konnte und erst während des eigentlichen Festlebens Tische und Bänke herbeigeschafft werden mußten.

Die Leistungen der einzelnen Vereine sowohl als die Gesammt-Vorträge bewiesen, daß die Bestrebungen des Aarg. Musikvereins von Erfolg gekrönt sind, was der Präsident des Kantonalvorstandes, Hr. Wetzler aus Baden, auch konstatirte.

— Schöftland. (Korr.) Herr Lehrer Wartburg dahier wurde Sonntags einstimmig als Lehrer der Oberschule Muttenz gewählt.

— Lenzburg. Der Sohn des Herrn Hausch, Waffenfabrikant in Lenzburg ist am holländischen Landesschießen in Rotterdam Schützenkönig geworden.

— (Korr.) Letzten Freitag und Samstag wurden die hiezu einberufenen Lehrer der Bezirke Muri, Lenzburg und Laufenburg im Seminar Wettingen mit der methodischen Behandlung des Schulturnens unter dem etwas strengen aber schneidigen und ausgezeichneten Kommando des Hrn. Merz vertrauter gemacht. Der Hr. Kursleiter gab sich alle Mühe, uns in die Methodik des revidirten Turnprogrammes einzuführen, wofür ihm auch am Schlusse des Kurses der wärmste Dank ausgesprochen wurde. Zu bemerken ist, daß alle Turnexperten der 5 Bezirke sich an den Uebungen aktiv betheiligten.

Freie Augenblicke hatten wir wenige. Diese Pausen wurden aber durch ein Doppelquartett des Oberfreiämter Sängerbundes unter der Leitung der trefflichen Dirigenten Hrn. Bezirkslehrer Stierli in Sins auf's Schönste ausgefüllt durch den herrlichen Vortrag von Lieder. Ja, ja, ihr lieben Kollegen dort oben in Mostindien, das war ausgezeichnet!! —

## Zürich.

— Letzten Sonntag wurde das bis zum 5. Aug. dauernde zürcherische Kantonalschießen im Betrage von 60,000 Fr. eröffnet. An Ehrengaben sind ca. 1500 Fr. eingegangen.

— Zürich. (-l-Korresp vom 30 Juli.) Das Zürcher Kantonalschießen im „Sihlhölzli" in Zürich hat gestern Mittags unter großem Andrang von Schützen und Publikum begonnen.

Beste Resultate aarg. Schützen vom Montag den 30. Juli:

Scheibe Zürich „Glück": Hr. Eduard Fischer, Zofingen 390 Theiler. — Beste Kehrserien: Hr. Pfändler, Emil, Olten 70. — Gruppenwettkampf: Hr. Holliger, Arn., Zofingen 27 P.; Hr. Fischer, Ed., Zofingen 27 P.

## Bern.

— Niederbipp. Montag früh Morgens brannten, laut „Soloth. Tgbl.", an der Schildgasse in Niederbipp 4 Wohnhäuser ab. Ein 1½jähriges Kind, von seiner Großmutter gerettet werden wollte, wurde derselben von einem herabstürzend n feurigen Balken aus den Armen gerissen und getödtet, die Greisin selbst erlitt starke Brandwunden. Auch einige Stück Vieh, Schweine ꝛc., sowie die ganze Fahrhabe der die abgebrannten Häuser bewohnenden 9 Familien blieb in den Flammen. Brandursache bis zur Stunde noch unbekannt. —

## Zug.

— Die Wirthe sammeln die nöthigen 1000 Unterschriften, um die Revision des Wirthschaftsgesetzes zu verlangen.

## Baselland.

— In Arisdorf haben zwei Rebenbesitzer ihre frühen Kartoffeln mit Azurinlösung oder Bordeaurbrühe (die Wirkung ist die gleiche) bespritzt. Der Erfolg zeigt sich, ihre frühen Kartoffelstauden sind nicht schwarz geworden, sondern werden wie recht und billig gelb. An andern Orten sind dieselben schwarz und die Kartoffeln krank geworden.

## Graubünden.

— Davos. Schiahorn, Sentishorn und Pischa sind, wie die „Davoser Blätter" berichten, in den letzten Tagen von dortigen Gästen bestiegen, auch das Schwarzhorn ist schon wiederholt bestiegen worden. In den obern Partien liegt noch viel Schnee, doch ist derselbe meistens hart, so daß die Besteigung nicht allzuviel Anstrengung kostet.

## Neuenburg.

— In der Nacht vom letzten Montag auf Dienstag schlug der Blitz bei Lignieres in eine Telegraphenstange und brachte merkwürdige Wirkungen hervor. Der Draht wurde unterbrochen, die Isolatoren weit fortgeschleudert und auf Kilometerlänge alle Stangen zerstört; die einen wurden wie klein gehackt und die Reste weit umhergestreut, andere in breite regelmäßige Spiralen zerlegt und andere einfach gebrochen und umgeworfen. Im Telegraphenbureau wurde der Apparat beschädigt.

# Ausland.

## Deutschland.

— Das auf der Lindauer Werfte für die zerstörte „Stadt Lindau" zu erbauende neue Salonboot soll den Namen „Prinzregent von Bayern" erhalten.

— Zwischen Herbert Bismark und Giers ist eine Revision des deutsch-russischen Zolltarifgesetzes vereinbart worden.

## Aegypten.

— Die Redaktion von „Petermanns Mittheilungen" veröffentlicht einen Bericht eines jüngst (Juli 1888) von Khartum in Kairo angelangten Boten, woraus man die Lage der beim Mahdi gefangenen Europäern erreicht und der andrerseits das Dunkel, das über Stanley und Emin Bey herrscht, etwas aufhellt.

Der Bote verlangte vom engl. Generalkonsul in Egypten u. A. ein Rezept zum Färben von Baumwolltuch, als Beschäftigung für jene gefangenen Missionare und Nonnen. Sie müßten zu diesem Mittel greifen, nur um ihren Unterhalt zu beschaffen. Ueberhaupt seien die Europäer allen möglichen Beschimpfungen und Mißhandlungen seitens der Eingebornen ausgesetzt. Die griechischen Händler könnten wohl in der Stadt umhergehen, um sich aber zu ernähren, müßten sie sich mit heimlichem Lebensmittelhandel befassen. Als man die Europäer gegen Derwische austauschen wollte, ließ sie der Mahdi zu sich kommen, stellte hinter jeden einen bewaffneten Eingebornen und fragte, wer jetzt noch ausgewechselt werden wolle. So zog natürlich jeder vor, zu bleiben.

Uebrigens, sagt der Bote, wird der Mahdi mehr als ein Tyrann gefürchtet, als verehrt. Seine Truppen zwischen Wadihalfa und Berb.r bestünden nur aus Banden und Gesindel, der einzige, mit Kanonen befestigte Punkt, sei Berber, und wenn man nur ernstlich von Egypten aus gegen Khartum vordringe, so würde sich Berber auch ergeben.

Der Bote erzählt weiter, daß der Mahdi seit 2 Monaten eine große Expedition (4000 Mann) nach Süden gegen einen weißen Pascha ausrüste. Es

---

Matrose, der sich John Johnson nannte, obgleich Niemand wußte, ob dies sein wahrer Name sei. Man betrachtete ihn mit einer gewissen Scheu, erzählte sich, er sei unter allen möglichen Flaggen gesegelt und habe in seiner Vergangenheit manche recht düstere Punkte. Trotzdem übte er eine Herrschaft aus, der sich nicht leicht Jemand entziehen konnte, auf den er es abgesehen hatte, besonders befand sich aber damals ein gewisser Gomelli gänzlich in seinen Banden."

„Gomelli!" rief Meta. So wollte Derjenige früher geheißen haben, der — hier unter dem Namen Edgar Wanderer aufgetreten ist."

„Es ist derselbe; ein roher, leidenschaftlicher, genußsüchtiger Mensch," fuhr der Erzähler fort, „aber gutmüthig und aus eigenem Antriebe weder zu einem Betruge noch zu einem schweren Verbrechen fähig."

„Du glaubst also nicht" — begann Meta; aber ihr Vetter unterbrach sie. „Höre mich zu Ende und Du sollst selbst urtheilen. Ein paar Tage vor Abgang des Steamers, in welchem ich Passage nach Europa genommen hatte, war ich noch einmal nach der „Möwe" gegangen, um gewissermaßen Abschied von dem Schiffe zu nehmen, das mir eine Heimat geworden war. Es befanden sich nur wenige Matrosen an Bord, unter ihnen aber John Johnson, der sie Alle in große Aufregung versetzte durch Vorlesung eines Artikels aus dem „New-Yorker Herald".

wird unter diesem Pascha Stanley vermuthet; aber höchst wahrscheinlich ist es Emin Bey. Man nimmt in Kairo an, dieser sei nach dem Bahr-el-Gasal vorgerückt. Als Beweis dafür, daß Emin Bey dort ist, dient seine Benennung als Mudir, ein Titel, der Emin als Gouverneur führt, nicht aber Stanley.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Der Höhenzug Napf-Ahorn soll in einer Ausdehnung von etwa 230 Hektaren aufgeforstet werden, und zwar unter Beitragspflicht des Bundes, sowie der Kantone Bern und Luzern. Man hofft, dadurch die gefährlichen Hagelwetter, welche namentlich in den angrenzenden Gebieten des Kantons Luzern so häufig niedergehen, unschädlich machen zu können.

— Am 15. August wird ein Vergnügungszug von Paris nach der Schweiz abgehen. Die Reisenden werden zunächst Basel berühren, in Luzern übernachten, von hier mit dem Dampfschiff nach Stansstad fahren, den Bürgenstock und dessen höchsten Punkt, die Hammetschwand, besuchen und mit der Drahtseilbahn nach Kehrsiten hinunter und von hier nach Luzern zurückfahren. Hier werden die Sehenswürdigkeiten besichtigt. Am nächsten Tage Fahrt über den Vierwaldstättersee nach Flüelen, Ankunft in Göschenen und Besichtigung des Gotthardtunnels. Die übrigen Punkte der Reiseroute sind: Andermatt, Disentis, Thusis, Via Mala, Schynpaß, Parpan, Chur, Ragaz und Pfäffers, Wallenstadter See, Zürich.

— Ernteaussichten. Die schönen Hoffnungen, zu denen der Stand der Kulturen Ende Mai und Anfangs Juni berechtigte, scheinen nach den langen Gewitterregen sich als recht trügerische auszuweisen. Allerdings ist heute die volle Tragweite des schlimmen Sommers noch nicht abgemessen. Allgemeine Ernteberichte sind noch keine eingelangt; aber an vielen Orten stellt die schlechte Heuernte mit ziemlicher Sicherheit schwere Kalamitäten für den Winter in Aussicht. Der nun bald eingeheimste Roggen ist leicht, von der Weizenernte ist kaum etwas besseres zu erwarten. Die Kartoffeln müssen natürlich unter der anhaltenden Nässe auch leiden. Die Trauben stehen da, wo ein früher „Blüthet" günstig einwirkte, verhältnißmäßig schön; an andern Orten dagegen haben das Regenwetter zur Blüthezeit und die heftigen Platzregen nachher das Gedeihen des Rebstockes und den Fruchtansatz schwer beeinträchtigt. Soll eine einigermaßen noch ordentliche Weinernte eintreffen, so brauchen wir von jetzt ab — wir dürfen nicht vergessen, daß wir bereits Ende Juli stehen und aus nicht allzuweiter Ferne der Winter schon seinen Drohfinger „aufhebt" — mindestens zwei volle Monate ganz gutes, warmes Wetter. Hoffen wir, daß es nun endlich eintreffe, die Wankelmüthigkeit des Vorsommers ablege und etwas mehr Beständigkeit zeige; das thut dringend noth.

— Unzweifelhaft. Professor bei der medizinischen Prüfung (einen Menschenknochen vorzeigend). Können Sie mir vielleicht angeben, wie lange dieser Knochen in der Erde gelegen hat und ob er männlichen oder weiblichen Geschlechts ist.?" Studiosus: (nach einigem Besinnen) „Der Knochen hat seit dem Tode des Besitzers in der Erde gelegen und ist männlichen Geschlechts denn man sagt: Der Knochen.

— König Milan hat in Belgrad den Herausgeber der „Budapester Corr." empfangen und demselben folgende Mittheilungen über die Scheidungsfrage gemacht: Es seien sichtbare Anzeichen vorhanden, daß das Verlangen der Königin, nach Belgrad zurückzukehren, auf Veranlassung der oppositionellen Elemente im Lande erfolgt sei. Die Königin habe sich durch jene staatsfeindlichen Elemente irreführen lassen, die den Glauben wecken wollten, daß sie treue Anhänger der Dynastie und blos Gegner des Königs seien. Er, der König habe erst dann die Scheidung beantragt, als Königin Nathalie in Wiesbaden die Verständigung abgelehnt hatte. Früher verlangte der König nicht die kirchliche Scheidung. Auch nachher hegte er noch, daß Nathalie auf einen gütlichen Ausgleich eingehen werde. Jetzt aber betrachtete er selbst die kirchliche Scheidung als unvermeidlich. Die Königin habe in Wiesbaden unmittelbar vor der Auslieferung des Thronfolgers diesem gesagt, er möge nun wenigen Männern daheim vertrauen; sie nannte ihrem Sohne die Namen notorischer Panslavisten. Alle Anderen bezeichnete sie als die größten Feinde der Dynastie. Der König bestätigte, daß er mit dem Thronfolger demnächst ins Ausland reisen wird.

## Neueres & Telegramme.

Rolle, 26. Juli. Im großen Rebberge „Montsur-Rolle" wurde gestern ein cir. 30 Stöcke umfassender Reblausflecken entdeckt, welcher gegenwärtig durch Beamte des kantonalen Weinbaubureau sorgfältig besichtigt wird. Unsere Bevölkerung ist ziemlich aufgeregt. Die Gefahr scheint indes nicht sehr groß zu sein.

London, 30. Juli. Der „Times" wird aus Sansibar gemeldet, daß dort ein Brief von Jamieson (einem Gefährten Stanley's), datirt Kasango, den 15. April eingetroffen ist, welcher besagt daß Major Bartelot, Jamieson und Tippu Tipp 900 Mann ausrüsten, um einen Vormarsch zur Aufsuchung Stanley's zu unternehmen.

London. Dem „Daily Chronicle" wird aus Kairo gemeldet, Khalifa sei geneigt, die weißen Gefangenen gegen ein Lösegeld freizugeben.

München, 30. Juli. Die Ludwigsfeier wurde heute Morgen durch Glockengeläute, Militärmusik und Schulgottesdienste eröffnet. In der überfüllten Prachtbasilika zu Sankt Bonifaz legte der Prinzregent, die gesammten Prinzen und Deputationen prachtvolle Kränze auf das Grab Ludwigs I. nieder. Darauf hielt der Erzbischof ein Pontifikalamt ab, wobei die Königskapelle spielte. In den protestantischen Kirchen und den Synagogen haben ebenfalls Gedächtnißfeiern stattgefunden. Das Wetter war herrlich, die Stadt ist überfüllt.

Paris, 29. Juli. Die Reaktionäre haben ohne Zweifel eingesehen, daß die Reise des Präsidenten der Republik nach der Dauphine einen tiefen Eindruck auf die dortige Bevölkerung gemacht hat, welche nunmehr mit eigenen Augen gesehen hat, daß das Land auch unter einer Republik vertreten und würdig vertreten wird. —

Redaktion: **F. J. Spühler.**
(Abwesend).

## Amtsblatt-Auszug.

**Schulden- und Bürgschaftsrüfe.**

Brugg. Leutwyler, Johann Ulrich, Daniels in Lupfig. Eingabe 29 August.

**Beneficia Inventarii.**

Zofingen. Sager, Maria geb. Ruesch, Johannesen Wittwe, wohnh. gewes. im Holz von und zu Niederwyl. Eingabe 8. September.

**Stellenausschreibungen.**

Offene Lehrerstelle: Arbeitsschule Nessenbach. Anmeldung bis 6. August bei der Schulpflege.

## Civilstandsnachrichten

**Taufen.**

in der reformirten Kirche.

Juli 29. Paul, S. des Joh. Ulrich Mattenberger-Ernst, Knecht, von Birr, in Schönenwerd.
" " August, S. des Konrad Loppacher-Schibler, Buchbinder, von Trogen, in Schönenwerd.
" " Friedrich Emil, S. des Herrmann Oelhafen Bührer, Bankbeamter, von und in Aarau
" " Walter Herrmann, S. des Emil Waßmer-Kummler, Kaufmann, von und in Aarau.
" " Johann Jakob Albert, S. des Jakob Meili-Sulzer, Müller, von Schneit-Elgg, in Aarau.
" " Mathilde, T. des Rudolf Zurlinden-Aychner, Fabrikant, von Zofingen, in Aarau.

Um mein großes Lager in der von meinen hiesigen gewählten Maaß-Arbeitern aus nur soliden Stoffen auf's Schönste hergestellten [3028

**Herren- & Knaben-Garderobe**

sowie **Ueberzieher** jeden genres, vor **Saison-Schluß** möglichst zu räumen, verkaufe **zu bedeutend erniedrigten Preisen.**

**Albrecht Wittlinger**
13 Storchengasse 13
**Zürich.**

**Die prachtvollen Farbenbilder,**

welche der **„Nebelspalter"** allmonatlich seinen Abonnenten gibt, finden allgemein einen ganz außerordentlichen Anklang, so daß die betreffenden Nummern, welche in großen Auflagen erscheinen, längst **gänzlich vergriffen** sind. Da der „Nebelspalter" diese schönen Bilder ohne Erhöhung des Abonnementspreises und zudem auch die weitern Nummern stets in **Doppelformat** gibt mit **3** bis **3½ Seiten Illustrationen,** so darf man ihn bei seinem äußerst billigen Preise von **3 Fr. pro Quartal** bei der Post bezogen und abonnirt, mit Nachdruck zum **Abonnement anempfehlen.** Ein neues Quartal beginnt mit 1. Juli. [2348

Bestellungen hierauf nehmen entgegen alle **Postämter** und die **Expedition Zürich,** Bahnhofstraße Nr. 98.

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2 Cels.

| 1888 Juli | Beobachtungszeit | Thermometer in Celsius | Barometerstand i. mm Abst. | Reduz. | Wind-richtung | Bewölkung, Heiterkeit, Niederschlag | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 30. | Mittgs. 1 U. | +21,7 | 724,0 | 756,1 | W | 43 | bewölkt |
| 30. | Abends 9 " | +19,0 | 723,4 | 755,5 | W | 90 | Regen |
| 31. | Morg. 7 " | +13,6 | 728,4 | 760,9 | SW | 87 | bedeckt |

Beobachtung um Uhr 7 früh;
Maximum +24,0 °C. Minimum +13,2
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh 23,0 mm.

**Aarwärme** vom 30. Juli 1888.
Morgens 13½, Mittags 14½, Abends 15°R

**Zürcher Witterungsbericht** vom 31. Juli.
Meist bewölktes warmes Wetter mit zeitweisen Niederschlägen.

**Pariser Observatorium** vom 30. Juli
Wahrscheinlich Südwestwind, Gewitterregen, gleiche Temperatur.

**Danksagung.**

Allen denjenigen, welche während der Krankheit, beim Todesfalle und beim Geleite zur letzten Ruhestätte unserer lieben Mutter Frau [3478

**Maria Amsler geb. Büchli**

ihre Theilnahme bezeugt, unsern tiefinnigsten Dank.

**Die trauernden Kinder.**

**Vereinschronik.**

**Sitzung**
des
**Vorstandes der Hülfsgesellschaft**
**Dienstag den 31. Juli 1888,**
3479] Abends 5 Uhr.

**Jagdpatronen**

in allen Sorten, Größen und Nummern, liefert billigst [3480]

**Jean Hoffmann,** Jäger,
**Villmergen.**

Gleichenorts wird ein guter **Jagd-Hund,** schwarzfleck, 3 Jahre alt, mit Garantie für gut Jagen, preiswürdig verkauft.

**Zu vermiethen:**

Ein möblirtes, helles und geräumiges **Zimmer,** nebst guter bürgerlicher **Kost** in Nr. 130. [3355

Farbige und schwarze

**Tricot-Taillen**

**&**

**Satin-Blousen**

empfiehlt [3425
**Ernst-Faßler.**

**Soeben erhalten:**
Eine große Auswahl sehr schöner
**Conservegläser**
**Conserve-Büchsen**
mit hermet. Verschluß
empfiehlt in diversen Größen
3019] **R. Ritter-Stahl.**

**Verloren**

den **21. Juli** abhin, Nachmittags, vom Bahnhof Lenzburg, von da mit Chaise nach Station Wildegg und dann mit der Bahn nach Station Schinznach und zu Bad, ein massiver **goldener Fingerring,** mit den Buchstaben J. W. gravirt; dem ehrlichen Finder oder Berichterstatter eine Belohnung vom Eigenthümer

**Jos. Willmann,** von Luzern.

**Zu vermiethen:**

Ein möblirtes **Zimmer** an einen Herrn. Wer, sagt die Exp. [3415

**Zu vermiethen:** [3453

Ein **Logis** von zwei Zimmern, sammt Zubehörde, auf den 12. August.

**Meerrettig-Syrup**
von **ALBERT MÜLLER.**

Amtlich geprüft! Aerztlich empfohlen!
Mit unfehlbarem Erfolge bei Erkältungen, hartnäckigem Husten, Heiserkeit, Keuchhusten, Katarrhen aller Art, Hals-, Brust-, Lungenleiden und morgigem Erbrechen. Abgerieben bewährt, weil von Alt und Jung gern genommen.

Allein ächt zu beziehen in Aarau bei **J. A. Bell** und **F. Gloor-Siebenmann,** ferner in den Apotheken: Zofingen Fischer-Hürsch; Baden: Kronmayer; Rheinfelden Zollikofer; Muri Nuepp; Wohlen J. B. Müller; Olten Christen; Mellingen Apotheker Iten und Heim; Seengen Merz, Apotheker; Bremgarten beim Fabrikanten A. Müller. [4723

**CHOCOLAT Buchard**

**vereinigt vorzüglichste Qualität mit mässigem Preise.**

**Gicht, Gliedsucht**

Hr. **Bremiker,** pract. Arzt in Glarus! Kann Ihnen die freudige Mittheilung machen, daß ich von meinem hartnäckigen Leiden, „Gicht, Entzündung, Anschwellung der Gelenke, mit heftigen Schmerzen, vollständig geheilt bin. Unschädliche Mittel! Behandlung brieflich! Rufenen b. Planfayon. Dez. 1886. Pierre Neuhaus.

**Dr. E. Ritzmann, Augenarzt, Zürich**

**ist bis zum 11. August abwesend.**

3482] [O F 8923

**Restaurant „Bahnhof"**
**Neu-Solothurn.**

Den Herren Reisenden zur höfl. Nachricht, dass in meinem Restaurant bei den Morgenzügen stets das Frühstück, Kaffee oder Mehlsuppe, zu haben ist.

Jederzeit **Diner à la carte.** — Reelle Weine, aufmerksame Bedienung. — Fuhrwerke zur Disposition. — Telephon.

Es empfiehlt sich bestens
**Xaver Binder,** Restaurateur.

**Bruchleiden. Heilung.**

Die **Heilanstalt** für **Bruchleiden** in **Glarus** hat mich mit unschädlichen Mitteln und vermittelst einer guten Bandage ohne Berufsstörung von einem veralteten **Hodensackbruche** resp. **Leistenbruche** durch briefliche Behandlung vollständig geheilt, so daß ich jetzt ohne Bandage arbeiten kann. Benken, Kt. St. Gallen, Mai 1888. A. Küng, Hafner. Kein Geheimmittel! Eine Broschüre: „Die **Unterleibsbrüche** und ihre **Heilung**" wird gratis und franko versandt. Mit einer Musterssammlung vorzüglicher **Bandagen** ist unser Bandagist in **Aarau,** Hotel **Löwen am 9.** jeden Monats von 8 Uhr Vorm. bis 6 Uhr Nachm. zur **unentgeltlichen Maßnahme** und **Besprechung** zu treffen. Man adressire: An die **Heilanstalt** für **Bruchleiden** in **Glarus** (Schweiz).

Pschorrbräu München. Alleinausschank: Café Stahel Aarau.

## Publikation.

Der **gemeinderäthliche Rechenschaftsbericht für 1887** kann von den hiesigen Stimmberechtigten bis zum **10. August** nächsthin auf der Gemeindekanzlei bezogen werden.

Aarau, 27. Juli 1887.

**Der Gemeinderath.**

## Bekanntmachung.

Die Untersuchung der hiesigen Blitzableiter, welche gemäß gemeinderäthlicher Verordnung (Neue Folge Nr. 18) vom 19. Juli 1877 und Schlußnahme Nr. 1434 vom 24. Juni 1887 im Mai und Juni abhin durch die Herren Spenglermeister Kull und Suter vorgenommen wurde, hatte folgendes Ergebniß:

| | |
|---|---|
| Es wurden Leitungen geprüft | 154 |
| Davon befanden sich in gutem Zustand | 145 |
| Während fehlerhaft waren | 9 |

Die Besitzer der letztern haben die Aufforderung erhalten, ihre Leitungen bis 31. Juli 1888 in gehörigen Stand stellen zu lassen.

Aarau, den 27. Juli 1888.

**Der Gemeinderath.**

## Herren-Hemden

Gutsitzende 3212

von **Fr. 5** an, mit leinenen Einsätzen und bestem Stoff empfiehlt

**Erny-Faßler.**

**V. Fernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

Die **Zufuhr der Bürgerholzgabe** soll, nach den eingelaufenen Fuhrkarten, vollendet sein. Allfällige Reklamationen wegen nicht erfolgter Zufuhr, sind bis **5. August** nächsthin an die unterzeichnete Verwaltung abzugeben. [3470

Aarau, am 28. Juli 1888.

**Die Forstverwaltung.**

## Eine Chaise,

bereits noch nie gebraucht, elegant gebaut, ein- u. zweispännig, ist wegen Nichtgebrauch zu verkaufen. 3569

Wer, sagt die Exped. d. Blattes.

Eine Anzahl leere

## Palmenölfäßer



600—800 Liter haltend, mit 10 starken Eisenreifen, zum Einmachen gut geeignet, sind zu verkaufen bei 3455) **Hermann Lüthy-Lüthy** (Telephon) **in Schöftland.**

## Reife Melonen,

herrlich zum **Einmachen**, in Exemplaren von 3 bis 5 Kilo empfiehlt bestens [3472

**Georg Egloff,** Handelsgärtner.

## Gesucht:

In eine Wirthschaft eine tüchtige **Magd** welche das Kochen und die Hausgeschäfte versteht. Sich zu melden bei [3439

**R. O. Berchtold,** Lenzburg.

**Zu miethen gesucht:**

Eine gangbare [3463

## Bäckerei.

Von wem, sagt die Expedition d. Bl.

**Zum vermiethen:**

Auf Mitte Januar 1889 ein geräumiger schöner **Laden** mit großen Schaufenstern sammt **Wohnung** an frequentirter Lage der Stadt Aarau, dienlich für jedes Geschäft. [3473

**Eingefangen:**

Ein großer gelber **Hund,** kurzhaarig. Innert 8 Tagen abzuholen bei **A. Beck,** Wasenmeister. 3468]

## Die Sparkassa von Aarau

**(Nr. 645 hintere Vorstadt Nr. 645)**

macht gegen normale Verzinsung stetsfort [3477

## Anleihen

**auf Hypothek und solide Bürgschaft, sowie faustpfandweise Verschreibung von guten Werthpapieren;** sie **übernimmt abtretungsweise solide Forderungstitel** und **Spareinlagen** zu statutengemäßer Verzinsung.

Aarau, im Juli 1888.

Für die Verwaltung:
**Schmidt-Wolf,** Cassier.

## Ausschreibung.

**5400 Infanterie-Munitionskistchen,** aus trockenem Tannenholz, bester Qualität angefertigt, werden hiemit zur Konkurrenz ausgeschrieben.

Zeichnung und Beschreibung sind von der unterzeichneten Verwaltung zu verlangen. [3467

Eingabefrist bis **12 August** nächsthin. Liefertermin bis **Ende Dezember 1888.**

(O. F. 8911) **Eidg. Kriegsmaterial-Verwaltung, technische Abtheilung.**

## Steigerung über Waldfeld und Riedstreue.

Es wird öffentlich versteigert **Montag den 6. August,** Vormittags 8 Uhr, auf der Kanzlei der unterzeichneten Verwaltung: die **Riedstreue** in den Aarschächen; um 10 Uhr im Kugelfangschachen: 7 Parzellen **Waldfeld,** zu zweijähriger Nutzung.

Aarau, am 28. Juli 1888. [3462

**Die Forstverwaltung.**

## Gerichtliche Steigerung.



Im Geldstage über **Gottlieb Weiersmüller,** Schreiner und Wirth in **Suhr,** wird die Versteigerung des Maßavermögens abgehalten wie folgt:

A. **Ueber die Liegenschaften im Gemeindebezirk Buchs** bestehend aus:

1. ca. 22 Aren 50 Qm. (5/8 Juch.) Ackerland im Bühlfeld,
2. ca. 9 Aren (1 Vierling) Hübeliacker im Bühlfeld

am **Mittwoch den 1. August 1888,** von Nachmittags **4 Uhr** an im Gasthof z **Bären** in **Buchs.** [3437

B. Ueber die **Liegenschaften** im **Gemeindebezirk Suhr,** und zwar:

1. Ein **Wohnhaus** mit Scheune, geschätzt und brandversichert um **Fr. 12,600;**
2. ca. 16 Aren und 77 Qm. (18,634 Q.-F.) **Garten-** und **Baumgartenland;**
3. ca. 31½ Aren (7·8 Juch.) **Mattland** in den Fraumatten;
4. ca. 9 Aren (¾ Juch.) **Ackerland** in den Bündten;
5. ca. 15 Aren und 75 Qm. **Ackerland** in den Bündten;
6. ca. 22¼ Aren (5·8 Juch.) **Ackerland** im Grod;
7. ca. 31½ Aren (5·8 Juch.) **Mattland** in den Fraumatten;
8. ca. 27 Aren (3·4 Juch.) **Mattland** in den Erlenmatten.
9. ca. 13½ Aren **Ackerland** im Steinfeld;
10. ca. 36 Aren (1 Juch.) **Mattland** in den Distelmatten;

am **Donnerstag den 2 August 1888,** von Nachmittags **2 Uhr** an in der **Speisewirthschaft Dietiker** in **Suhr.**

C. Ueber die **Fahrhabe** und **Lebwaare:** am **Freitag den 3. August 1888,** von Vormittags **8 Uhr** an bei der **Wohnung des Geldstagers.**

Aarau. 27. Juli 1888. **Die Geldstagsabordnung.**

## Futterschneidmaschinen

(3405)

in **zwei System** sind vorräthig und zu billigem Preis abzugeben von

**R. Knoblauch,** Mech. Werkstätte,
**Ober-Entfelden.**



## Eisschränke

für

**— Hotels, Restaurationen, — Metzger, Delikatessen-Handlungen, — Conditoreien, und Private**

liefere ich auf Bestellung in jeder Größe und innerer Einrichtung nach besten, bewährtesten Systemen zu möglichst billigen Preisen.

Ferner erstelle ich **Eisschränke, als Buffet dienend zum Ausschank von Bier, direkt vom Faß.** Durch diese Konstruktion fallen sämmtliche Schlauchleitungen weg und kann die Anstichvorrichtung mit Leichtigkeit auseinandergenommen und gereinigt werden. Solche vernickelte Anstichvorrichtungen sammt Luftwertheiler liefere ich zum Selbstkostenpreise.

**Von kleinern Eiskasten, für Privatgebrauch dienlich,** halte stets eine große Auswahl auf Lager.

**Für Conditoren und Hotels** empfehle selbstverfertigte, solid und untadelhaft konstruirte, **Glacemaschinen und Conservatoren** zum längern Aufbewahren von Gefrornem, sowie dazugehörende Büchsen von Glas, emaillirtem Eisen, Kupfer und Zinn. — Illustrirte Preiscourants werden auf Verlangen bereitwilligst und franco zugesandt.

Bestens empfiehlt sich (H 1068 Z)

**J. Schneider,** Eiskastenfabrik, Eisgasse,
**Außersihl-Zürich,**
vormals **C. A. Bauer.** 1263)

Wir offeriren

## Weiß englisch Garn Ia.

3465] Nr. 12, 14, 16, 18, 20, 22, 24

per Paqt. v. 2½ Kilo Fr. 7. 50, 7. 50, 8. —, 8. —, 8. —, 8. 50, 8. 50

„ Kl. Paqt. v. ¼ Kilo —. 80 —. 80 —. 85 —. 85 —. 85 —. 90 —. 90

**W. Jean Kiefer & Cie. Aarau.**

**Lausanne. Solothurn. Olten.**

## Chemische Kleiderwascherei.

Unterzeichnete empfiehlt sich dem Tit. Publikum zu Stadt und Land für alle in ihr Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung prompter und billiger Ausführung. [2293

Frau **Strub,** Halde Nr 252.

Um wegen vorgerückter Saison aufzuräumen, erlasse ich eine große Partie von

## Sommer-Anzügen

zu sehr **herabgesetzten** Preisen. 3424

Um gefl. Zuspruch bittet

**J. Gerber,** Marchd.-Tailleur.
Vordere Vorstadt, No. 670.

## Heilungen

der **Privatpoliklinik, Glarus.**

Die Unterzeichneten wurden von den angeführten Leiden durch briefliche Behandlung, mit unschädlichen Mitteln, meist ohne Berufsstörung, vollständig geheilt:

**Bettnässen, Blasenschwäche,** Alter 22 J. G. Wöhrlin, Keppenbach.
**Magenkatarrh,** seit 27 J., bestehend mit heft. Schmerzen nach dem Essen, Blähungen, Ausstoßen, Beklemmung, Kollern. E. Keller, Baldingen.
**Geschtsausschläge, Säuren.** J. Praglio, Tavannes.
**Drüsenanschwellung,** eiter. Wunden, **Bleichsucht,** Kopfschmerz, Gilliéron, Veven.
**Bleichsucht, Blutarmuth,** Mutter heft. **Kopfschmerzen.** A. Lüthy, Holziken.
**Blasenkatarrh,** Wasserbrennen, Ausfluß. J. Truttmann, Seelisberg, Volligen.
**Flechten,** j. 7 J. am ganzen Körper. J. Gähwiler, Wehlen, b. Andwyl.
**Rheumatismus, Magenkatarrh,** Blähungen. R. Wahrenberger, Goldach.
**Lungenleiden, Schwindsucht,** Tuberculose, Husten, Auswurf, Verschleimung, Stechen auf der Brust, Schwäche, große Mattigkeit, starke Athembeschwerden, **Blutarmuth** seit vielen J. Frau Spichiger, Au, bei Steffisburg.
**Lungenkatarrh, Luftröhrenkatarrh,** Husten, Verschleimung, Auswurf, **Darmkatarrh,** unreg. Stuhlgang (meist Durchfall), Appetitlosigkeit, Bauchschmerzen u. Schmerzen im Rücken u. Kreuz. R. Huber, Hauptikon.
**Rheumatismus** mit Anschwellungen, 76 J. **Altersschwäche.** Frau **Magen- & Darmkatarrh,** Schmerzen, Druck, Blähungen, Ausstoßen, Herzwasser, Erbrechen, Mattigkeit, schmerzhaft. unregelm. Stuhlgang, 65 J. V. Egger, Goldach
**Kropf, Halsanschwellung.** Fr. Studler, Mühlethal, bei Zofingen.
**Mundgeruch,** Verschleimung, Auswurf, **Kopfschmerzen** Chr. Hanni, Bassecourt.
**Frostbeulen,** erfrorene Hände, Entzündung, Anschwellung. J. H., Locle.
**Warzen** in großer Anzahl. J. Bachat, Genf.
**Sommersprossen.** S. S., Steinegg, bei Himmelried.
**Drüsenleiden,** Anschwellung, Geschwüre. L. Rosselet, Ballorbes.
**Haarausfall,** Schuppen, Beißen, **Hühneraugen.** H. Müller, Eichliwald, b. Töß.
**Krämpfe, Flechten, Sommersprossen,** Unterleibskrämpfe. M. Bauert, Gusch.
**Gebärmutterleiden,** Schwäche, Kreuzschmerzen, **Flechten.** Frau Elsener, Cham.
**Luftröhrenkatarrh, Kehlkopfkatarrh,** Heiserkeit, Husten, Auswurf, Verschleimung, Trockenheit und Brennen im Halse, Athembeschwerden, Mattigkeit. Frau Lerch, Heimiswil.
**Gicht,** heft. Schmerzen. A. Stehli, Gemeindeammann, Lunnern, b. Obfelden.
**Nasenröthe** m. Anschwellung u. Entzündung s. 6 J. E. Eichenberger, Alzbach-Reinach.

**Keine Geheimmittel.** Nur wenn es der Geheilte ausdrücklich erlaubt, erfolgt Veröffentlichung von Zeugnissen; in allen andern Fällen strengste **Verschwiegenheit!** [1574

**„2250 Heilungen,** meist in den Jahren 1886 u. 1887. Broschüre: **„Behandlung und Heilungen von Krankheiten"** wird gratis u. franko versandt. **Unentgeltliche Sprechstunden** durch einen **patentirten** Arzt: in **Zürich,** Schützengasse 10II, jeden **Sonntag, Dienstag** u. **Freitag;** in **Basel,** Steinengraben 43, jeden **Mittwoch** u. **Donnerstag;** in **Winterthur,** Unt. Museumsstraße 572 I, jeden **Samstag,** von Morg. 9 Uhr bis Nachm. 5 Uhr.

Adresse: **„Privatpoliklinik,** Kirchstraße, **Glarus."**

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Mittwoch 1. August 1888. № 181. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 5⁰.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

## Die schweizerische Ehegesetzgebung.

(Korrespondenz aus Bern.)

Obschon das Bundesgesetz betr. Feststellung und Beurkundung des Zivilstandes und die Ehe noch nicht ein volles Dutzend Jahre in Kraft bestanden, erleidet es bereits vielfache Anfeindungen und es bildet die Revision des Gesetzes zur Stunde einen Gegenstand der Berathungen des schweizer. Justizdepartements. Schon vor 3 Jahren haben im Ständerathe ein welscher Radikaler und ein innerschweizerischer Ultramontaner die Anregung gemacht, ob das Gesetz nicht dahin abzuändern sei, daß die Scheidung von Tisch und Bett nicht nur vom Richter von Amteswegen ausgesprochen, sondern auch von den Betheiligten verlangt werden könne. Herr Moriaud von Genf wurde von der ganz richtigen Idee geleitet, daß es unsinnig ist, wie das gegenwärtige Gesetz es thut, eine durch eine Ehrbeleidigung gekränkte Ehefrau zu zwingen, entweder vollständige Auflösung der Ehe zu verlangen oder gar nicht zu klagen, und daß es sich ebenfalls nicht rechtfertigen läßt, den Richter zu nöthigen, auf den Nachweis tiefer Ehrenkränkungen hin die gänzliche Trennung der Ehe auszusprechen. Herr Schmid von Uri war wohl noch von einem andern Wunsche beseelt. Man weiß ja, daß dem katholischen Dogma die gänzliche Auflösung der Ehe anders als durch den Tod ein Greuel ist und es liegt daher im Interesse dieser Auffassung, die bloße Scheidung von Tisch und Bett möglichst zu begünstigen.

Herr Nationalrath Lachenal von Genf hat ebenfalls vor etwa 3 Jahren das Postulat gestellt, es möchte versucht werden, durch Verträge die Bestimmung zu erlangen, daß in der Schweiz wohnende Ausländer durch unsere Gerichte gültig geschieden werden können, und endlich hat die Konferenz der Abgeordneten der evangelischen Kirchenbehörden der Schweiz eine Eingabe an den Bundesrath gerichtet, worin durchgreifende Veränderungen am Ehegesetz verlangt werden.

Das Justizdepartement hat alle diese Postulate dem Herrn Professor Dr. König in Bern zur Erstattung eines Gutachtens übermittelt, dabei jedoch erklärt, daß es keineswegs beabsichtige, tiefgreifende Veränderungen am Gesetze vorzunehmen. Der Bericht des Herrn Dr. König ist erschienen und enthält so viel Interessantes, daß eine kleine Blumenlese daraus gewiß nicht unerwünscht ist. Vorab freut es uns, zu konstatiren, daß der in der Politik sonst so hoch konservative Herr Professor die Grundlagen des bestehenden Gesetzes für richtig hält und eine intensivere Aenderung derselben selbst nicht zu befürworten vermöchte. Sein Gutachten spricht sich natürlich nicht nur auf die von dritter Seite gemachten Anregungen aus, sondern erstreckt sich auch auf andere Revisionswünsche, namentlich auch auf solche, welche sich in der bisherigen Praxis geltend gemacht haben.

Die kirchliche Eingabe verlangt die Aufstellung eines Ehehindernisses gegenüber denjenigen, welche wegen Arbeitsunfähigkeit dauernde öffentliche Unterstützung genießen und gegen solche Personen, welche notorisch einen üblen Leumund haben. Gegen beide Begehren macht das Gutachten entschieden Front. Ganz abgesehen davon, daß eine Revision der Bundesverfassung erforderlich wäre, wird mit Recht darauf hingewiesen, daß die Fälle der erstern Art nicht häufig sind und daß der Eheabschluß durchaus nicht immer mit einer Vermehrung der Armenlast gleichbedeutend ist. Der Kindersegen kann eintreten aber auch ausbleiben. Dafür kann aber auch der Ehegatte dem Arbeitsunfähigen eine Hülfe werden und ihm nicht nur sein Leben angenehm, sondern auch behaglicher machen. Eine solche Ehe kann, wie jede andere, gute und schlechte Früchte zeitigen, und deshalb ist es nicht erlaubt, sie von vornherein zu verbieten. Ganz so verhält es sich mit dem verlangten Ehehinderniß wegen schlechten Leumundes. Ein übel beleumdetes Individuum kann vollständig im Stande sein, seine Pflichten gegen Frau, Kinder und Gemeinde zu erfüllen, ja es kann die Ehe sogar einen sehr guten Einfluß auf dasselbe ausüben. Der für sich allein durchschlagende Einwand aber gegen das Postulat besteht in dem Mangel eines auch nur annähernd sichern Maßstabes, mit welchem der üble Leumund gemessen werden könnte.

Der Grundsatz, daß die im Auslande geschlossenen Ehen von Schweizern gültig sind, wenn sie nach dem dort geltenden Rechte abgeschlossen werden, begünstigt die Umgehung unserer materiellen Bestimmungen des Gesetzes ungemein. So ist z. B. die Ehe zwischen Onkel und Nichte bei uns verboten, in Deutschland dagegen gestattet. Der Oheim hat also mit seiner verwandten Braut nur dort einen Aufenthalt zu nehmen und dann kann er die zu Hause untersagte Ehe eingehen. Die Wittwe oder abgeschiedene Ehefrau darf vor Ablauf von 300 Tagen nach Auflösung der frühern Ehe unter keinen Umständen in eine neue eheliche Verbindung treten, während sie sich nach englischem Rechte sofort wieder verheirathen kann.

Wenn also der Anbeter einer jungen Wittwe das Geld nicht in Anschlag bringt, so kann er sie in England noch im tiefsten Trauerkleide zum Altare führen. Herr Professor König verlangt daher mit Grund, daß Art. 25 des Gesetzes dahin abgeändert werde, daß die im Auslande eingegangene Ehe eines Schweizers in der Heimat nur dann Geltung haben solle, wenn sie hier auch zulässig gewesen wäre. Denn die genannten Ehehindernisse sind öffentlich-rechtlicher Natur, denen ein sittliches Motiv zu Grunde liegt und die deshalb auch auswärts nicht sollen umgangen werden können.

Während unser Gesetz nach dem soeben Angeführten die Eheschließung im Auslande allzuweit ermöglicht hat, gestattet es die Ehescheidung nur in der Schweiz selbst. So richtig es ist, daß der Ehemann, der Frau und Kind im Stich gelassen und nach Amerika durchgebrannt ist, dort die Auflösung der Ehe nicht sofort verlangen kann, so schwer und ungerechtfertigt muß es erscheinen, daß der Schweizer oder die Schweizerin, die schon 10 Jahre und mehr im Auslande leben, beim Gerichte ihres Wohnortes die Ehescheidung nicht verlangen dürfen. Eine Abänderung des Gesetzes in dem Sinne ist daher nothwendig, daß der auswärts dauernd Niedergelassene die Scheidung am Wohnorte verlangen kann, wobei das Scheidungsurtheil bei uns Anerkennung finden muß, wenn es den Grundsätzen der heimatlichen Gesetzgebung nicht widerspricht.

Die größten Schwierigkeiten haben sich bis jetzt in der Praxis ergeben, wenn in der Schweiz niedergelassene Ausländer die Ehescheidung verlangen. Nach Art. 56 unseres Gesetzes darf der schweizerische Richter eine solche Klage nur gegen den Ausweis annehmen, daß das zu erlassende Urtheil im Heimatstaate anerkannt wird. Die Beibringung dieses Ausweises ist in der Regel mit großen Schwierigkeiten verbunden und sehr oft geradezu unmöglich. Der Ansicht des Hrn. Lachenal gegenüber, daß durch den Abschluß von Verträgen geholfen werden sollte, muß leider konstatirt werden, daß die sich hier bietenden Schwierigkeiten unübersteiglich sein würden. Die Auffassung über die Zulässigkeit der Ehescheidung und die gesetzlichen Bestimmungen darüber sind in den verschiedenen Staaten so mannigfaltig, daß eine Einigung kaum denkbar ist. In Deutschland kann jeder Einwohner, ob einheimisch oder fremd, beim zuständigen Landgerichte die Ehescheidungsklage einlegen; Oesterreich kennt eine Scheidung von Katholiken gar nicht und in Italien, Spanien, Rußland und einigen andern Staaten wird eine Klage Fremder nicht zugelassen. Bei dieser Sachlage räth das Gutachten von Vertragsabschlüssen ab und spricht die Ansicht aus, daß für Ehescheidungsklagen von Ausländern, deren Gesetzgebung die Ehescheidung zuläßt, allgemein der Gerichtsstand des Wohnortes als der zuständige aufgestellt und daß die Scheidung gestützt auf Gründe ausgesprochen wird, welche sowohl von der schweizerischen Gesetzgebung, als von derjenigen des Staates anerkannt sind, welchem die Ehegatten angehören. Unter diesen Voraussetzungen entsteht nämlich eine der Gewißheit nahekommende Wahrscheinlichkeit, daß das schweizerische Urtheil auch im Auslande vollzogen werde.

Das Gutachten bespricht noch eine ganze Reihe

---

52

## Feuilleton.

### Der Neffe.

Kriminalroman von F. Arnefeld.
(Nachdruck verboten).

„Der Aufruf des Onkels!“ rief Meta dazwischen.

„Der Aufruf! He, Jungens, fügte er hinzu, das wäre so etwas, der Alte hat Millionen über Millionen, das weiß ich, und nicht Kind noch Kegel, wer den Zur holen könnte!“

„Ich fragte, um was es sich handle; er las mir den Aufruf vor und ich schrie plötzlich laut auf: Der Gesuchte bin ich!

„Man lachte und wollte mir nicht glauben, kannte man mich doch als den Sohn des alten Littimer. Gereizt durch diesen Widerspruch, erzählte ich, was ich von meinem Pflegevater erfahren, natürlich ohne einen Schatten auf ihn fallen zu lassen, und zeigte die Lederkapsel mit den Zeugnissen über meine Herkunft, die ich nebst meinen anderen Papieren in einer wasserdichten Brieftasche auf der Brust trug.“

„Wie unvorsichtig!“ konnte sich Meta nicht enthalten, dazwischen zu rufen.

„Das war es,“ gab Edgar zurück, „aber was willst Du! Wir Seeleute sind wenig zum Mißtrauen geneigt; wir vertrauen uns so rückhaltslos den Elementen, daß wir auch den Menschen gegenüber nicht viel erwägen, und am wenigsten, wenn es sich um unseres Gleichen handelt. Ich hatte nicht einmal ein Arg daraus, daß Johnson sich jetzt an mich drängte; es erschien mir natürlich, daß er, der mir zu der wunderbaren Entdeckung verholfen hatte, nun auch einen besonderen Antheil an mir nahm und erwartete, er werde mit Forderungen kommen, ihn für die gute Nachricht zu belohnen.“

„Nichts von alledem geschah, und so kam der letzte Tag meines Aufenthaltes in New-York heran; am nächsten Tage sollte der Steamer, auf dem ich Passage genommen hatte, die Anker lichten. Auch die „Möwe“ lag segelfertig, und ich konnte es nicht umgehen, noch ein paar Stunden mit einem Theile der Bemannung in einer Wirthschaft in der Nähe des Hafens zu verbringen. Johnson saß neben mir, schenkte mir ein und trank mir zu; ich kann mich der Vorgänge jenes Abends nicht mehr genau entsinnen, aber ich glaube nicht, daß ich zu viel getrunken hatte, doch wurde mir der Kopf schwer und nur wie durch einen Nebel sah ich, daß Einer nach dem Andern sich entfernte; die Leute hatten so nahe vor der Abfahrt nur kurzen Urlaub.

„Wie im Traume fühlte ich, daß mich Jemand unter den Arm faßte und fortführte, dann war es mir, als würden mir die Kleider aufgerissen, eine rothe Hand tastete an mir herum und dann fiel ich in einen Abgrund. Ein scharfer Schmerz am Kopfe brachte mich für einen Augenblick zum Bewußtsein — ich schrie auf und versank sogleich wieder in eine tiefe Ohnmacht.

„Als ich zu mir kam, fand ich mich im Hospital auf einem Bette im allgemeinen Krankenhause liegen, und erst viel später erfuhr ich, daß ich dort wochenlang zwischen Tod und Leben geschwebt hatte. Ich war von Fischern an einer einsamen Stelle am Rande des Hudson aufgefunden worden. Das Ufer war dort steil und felsig, ich war mit dem Kopfe heftig auf eine Felsspitze geschlagen, aber gleichzeitig durch die vorspringende Kante aufgehalten worden. Wäre ich nicht völlig regungslos gewesen, hätte mich nichts vom sicheren Tode retten können, denn bei der leisesten Bewegung, die ich gemacht, würde ich in die Tiefe gerollt sein.

„Ich fragte nach meiner Brieftasche, in der ich mein Vermögen in Wechseln auf Londoner Häuser bei mir getragen und in welcher ich auch die Lederkapsel mit meinem Taufschein und dem Taufschein meiner Eltern, sowie das bereits gelöste Billet für meine Ueberfahrt verwahrt hatte. Man erwiderte mir, daß sich nichts dergleichen vorgefunden habe, und ich merkte bald, daß man meiner Erzählung keinen Glauben schenkte und sie entweder für eine Ausgeburt der Phantasie oder gar für eine absichtliche Lüge hielt, um den mir zugestoßenen Unfall als Ergebniß eines Mordversuchs und nicht als Folge sinnloser Trunkenheit erscheinen zu lassen. Man hatte meine sehr wohlgefüllte Börse, meine goldene Uhr und Kette in meinen Taschen und ein paar werthvolle Ringe an meinen Fingern gefunden, es konnte also unmöglich ein Raubmord an mir verübt sein.

„Das Verbrechen an mir war mit einer wahrhaft diabolischen Vor- und Umsicht ausgeführt worden. Meine Zeugnisse, jedes Papier, durch das ich mich als Sohn des Schiffskapitäns Littimer legitimiren konnte, Alles war mir entwendet, selbst mein Koffer war mit dem Dampfschiff, auf dem ich die Ueberfahrt machen gewollt, als herrenloses Gut nach Europa geschwommen. Ich war ausgestrichen aus der Reihe der Lebendigen, hatte wochenlang in bewußtloser Krankheit gelegen. Ehe es mir gelingen konnte, meine Identität als Pflegesohn des in Boston nur sehr wenig bekannten Schiffskapitäns Littimer zu beweisen, verging abermals viel Zeit, und inzwischen setzte sich, wie ich nicht zweifelte, ein Betrüger an meine Stelle bei meinem Onkel, inzwischen schmolz die einzige Baarschaft, die ich noch mein nannte.“

„Du glaubtest, Johnson sei der Mörder?“ fragte Meta.

„Ich war und bin noch davon überzeugt.“

„Und Du meinst, er habe „Die Möwe“ verlassen und sei direkt nach Europa gesegelt?“

„Auch hoffte ich in Europa zu erfahren, denn „Die Möwe“ segelte in diesem Augenblicke, ich wußte selbst nicht unter welchem Breitengrade. Es war nicht unmöglich, daß Johnson sich darauf befand, da er selbst nicht die Rolle des Neffen bei dem Onkel spielen konnte; er bedurfte dazu eines jüngeren Spießgesellen. Kaum genesen, machte ich mich daher auf und schiffte mich nach Europa ein; ich wollte meinen Onkel aufsuchen und

solcher Fragen. Wir wollen den Leser jedoch nicht ermüden. Mögen da und dort Aenderungen am Ehegesetze als dringend nothwendig erscheinen, die Hauptsache besteht darin, daß Justizdepartement und Gutachten nicht gewillt sind, die beseitigten Ehehindernisse wieder einzuführen. —

## Eidgenossenschaft.

— Bundesrath. Dem Hrn. Karl Fredrik de Geer wird das Exequatur als Generalkonsul von Schweden und Norwegen (in Genf) ertheilt.

Nachgenannte Theilnehmer an der Sanitätsoffiziersbildungsschule 2 Basel werden als Sanitätsoffiziere brevetirt, und zwar als Oberlieutenants (Aerzte): Alpiger, Max, Zürich; Keller, Emil, Zürich; Meyer, Ernst, Dübendorf; Jaquet, Alfred, Basel; Baumgartner, Adolf, Basel; Reinhardt, Ludwig Emil, Basel; Simonett, J. Benedikt, Medels; Rumpf, Alfred, Basel; Meyer, Emil, Meerenschwanden; Zimmermann, Ernst, Klingnau; His, Wilhelm, Basel; Henggeler, Adelrich, Eschlikon; Gueder, Ernst, Chenebourg; Schnoler, Josef, Somvix; als Lieutenant (Apotheker): Kopp, Karl, Luzern.

— Die Erhöhung der Viehzölle habe die erwartete Wirkung in vollem Maße geübt. Im Monat Mai habe gegenüber dem Vorjahr die Einfuhr von Schlachtvieh in die Schweiz um 40, von Zuchtvieh um 70, von Mastschweinen um 60 und von jungen Schweinen um 80 Prozent abgenommen.

— Eisenbahnrückkauf. In Olten fand eine Konferenz der schweizerischen Eisenbahngesellschaften statt behufs Stellungnahme zu dem neuesten Beschluß des Bundesrathes betreffend Ausmittelung der konzessionsgemäßen Entschädigung bei Rückkauf im Jahre 1903. Die Nordostbahn wurde mit der Abfassung einer Zuschrift an den Bundesrath beauftragt, in welcher derselbe ersucht werden soll, das Inkrafttreten des Beschlusses zu verschieben.

— Militärisches. In der Artillerieschule in Thun ereignete sich letzter Tage ein bedauerlicher Unglücksfall. Eine „Protze", die schon allerlei Soldatenwetter erfahren, ging während des Manövers über Stock und Stein in die Brüche, wobei der Rekrut J. J. Schneider von Bern sich einen Armbruch, Beckenknochenbruch und erhebliche Kontusionen zuzog. Der Patient ist in guten Händen, die Verpflegung eine sorgfältige und wohlwollende. Allein von dem Grundsatze ausgehend, es ist besser ein Unglück zu verhüten, als zu heilen, möchte es doch angezeigt sein, ein altes abgenutztes Vehikel auszurangiren, bevor des Vaterlandes Söhne Leib und Leben daran gebüßt haben.

## Kantonales.

### Aargau.

**Allgemeine aargauische Ersparnißkasse in Aarau.**

Das Einlegerkapital betrug am 30. Juni 1888 Fr. 17,278,910. 30.

Im Monat Juli sind erfolgt:
790 Einlagen mit Fr. 187,697. —.
801 Rückzahlungen mit 183,886. 90.

| | | |
|---|---|---|
| Vermehrung | Fr. | 3,810. 10. |
| Bestand auf 31. Juli 1888 | Fr. | 17,282,720. 40. |
| Einlegeranzahl 12737 (Zuwachs 69) | | |
| Sicherheitsfond | „ | 916,625. 20. |

— Aus dem Rechenschaftsbericht der Allgem. Aarg. Ersparnißkassa in Aarau entnehmen wir folgendes:

„Im Gegensatz zu einer Reihe vorausgegangener Jahre, welche mehr oder minder erhebliche Vermehrungen des Einlegerkapitals verzeigen, ergab das Jahr 1886/87 eine Verminderung desselben von Fr. 52,611. 15. Das Rechnungsjahr 1887/1888 ergibt wieder eine Vermehrung von Fr. 417,213. 35, welche gänzlich auf Rechnung des Zinszuschlages fällt, der Fr. 614,208. 95 ausmacht.

Die in dem großen Reservefond liegende Garantie, verbunden mit den günstigen Verzinsungs- und Rückzahlungsbestimmungen für Einlagen sind geeignet, dieselben anzuziehen, während damit anderseits die Gelegenheit der Plazirung der Gelder auf Hypotheken nicht Schritt hält.

Wir mußten deshalb stets noch die Beschränkung der Einlagen eines Einlegers auf 2000 Fr. per Jahr festhalten.

Immerhin war es uns möglich zu verhindern, daß die verfügbaren Gelder auf eine unverhältnißmäßige Höhe anwuchsen.

Und da sich in dieser Beziehung kein Uebelstand zeigte, so haben wir auch für das folgende Jahr auch keine Veränderung in den Zinsfüßen getroffen, obschon dieselben auf die Länge kaum mehr haltbar sein werden. Während wir nämlich seit 11. Dezember 1885 neue Darlehen zu 4% machen und der weitaus größte Theil unseres Aktivkapitals (Fr. 11,464,265 69 von Fr. 17,412,509. 14) zu diesem Zinsfuß angelegt ist, vergüten wir ungefähr 2/3 unserer Einleger (8387 von 16,768) mit einem Kapital von Fr. 2,654,264. 10 ebenfalls 4 %. Von dieser Summe trägt also die Anstalt im Interesse der 8387 kleinen Sparer die Verwaltungskosten an sich. Es ist wohl dieses ein sprechender Beweis der Gemeinnützigkeit des Institutes."

Erziehungswesen. Der Kinderversorgungsverein des Bezirks Zofingen hat im Berichtsjahre 108 arme Kinder versorgt.

— Brittnau. * Die hiesige Grütlivereinssektion feiert nächsten Sonntag den 5 August die Einweihung ihrer neuen Vereinsfahne.

— Aus dem obern Wiggerthal wird gemeldet, daß die Pflaumen- und Steinobstbäume einen ganz außerordentlichen Ertrag zu liefern versprechen.

— Möriken. Fünf hiesige Ehepaare feierten jüngst den „30jährigen Krieg" durch eine Rundfahrt durch das Emmenthal und an den Vierwaldstättersee.

### Bern.

— Oberaargau. Joh. Schneeberger von Ochlenberg, 29 Jahre alt, traf auf der „Walz" bei Gurtnellen im Kanton Uri mit andern Handwerksburschen zusammen. Es entspann sich ein Streit, wobei ein Aargauer den Schneeberger durch Messerstiche tödtlich verwundete. Schneeberger ist andern Tages im Kantonsspital in Altorf gestorben.

### Uri.

— Idyllische Polizeizustände herrschen laut „Bote der Urschweiz" in Altdorf. Der dortige einzige Polizist, Wachtmeister T., scheint über Nebensächlichem seine Hauptaufgaben zu übersehen. So habe er kürzlich einen Schriftsetzer, der sich dort um Arbeit umgesehen hatte, anständig gekleidet und auch mit Reisegeld versehen war, ungerechtfertigter Weise auf offener Straße angehalten und brüsk behandelt. Weniger eifrig scheint jener Jünger der hl. Hermandad dagegen in anderer Hinsicht zu sein. So seien dort seit einiger Zeit Einbruchsdiebstähle an der Tagesordnung — erst neulich wurden auf dem Bahnhofpostbureau 200 Fr. entwendet —, ohne daß von einer umfassenden polizeilichen Thätigkeit etwas zu merken wäre. Freilich könne ein Polizist nicht Alles besorgen, aber am Zahltische erwische man die Diebe auch nicht.

— In Uri strebt man die Errichtung einer Irrenanstalt an.

### Schwyz.

— Letzten Sonntag den 29. Juli, am Tage der Sennenkirchweih, fand in Rigi-Klösterli das altehrwürdige Aelplerfest mit nationalen Kraftspielen unter freiem Himmel statt. Dasselbe hat durch Theilnahme auswärtiger Schwinger diesmal noch besonders an Interesse gewonnen.

### Zug.

— Das Initiativkomite für die Bahnlinie Thalweil-Zug verlangt vom Bundesrathe die Konzession für das Theilstück Sihlbrücke-Zug. Ebenso wird für die Sihlthallinie die Konzession für die Schreckе Sihlwald-Zug begehrt.

### Freiburg.

— Der Staatsrath hat zum Zwecke, dem immer zunehmenden Verschwinden der so reichen Alpenflora des Kantons Einhalt zuthun, die Direktion des Innern beauftragt, auf dem Zirkularwege die Gemeinden, welche Alpen besitzen, zur Anwendung der Strafgesetzartikel betreffend Eigenthumsentwendung gegen diejenigen Personen einzuladen, welche die seltensten Alpenpflanzen, speziell Edelweiß, abreißen und entwurzeln.

### Baselland.

— Der Verfassungsrath behandelte in seiner letzten Sitzung das Steuerkapital und beschloß die Einführung einer Personalsteuer für die Kantonseinwohner beiderlei Geschlechts über zwanzig Jahre, ferner eine Vermögens-, Einkommens- und Erwerbsteuer mit mäßiger Progression unter Befreiung der kleinern Vermögen und Einkommen und obligatorischer Inventarisation bei allen Todesfällen.

### Schaffhausen.

— Der Reitverein von Schaffhausen beabsichtigt anläßlich seines hundertjährigen Bestehens, dieses Jahr wieder ein militärisches Uebungsreiten abzuhalten und soll dasselbe am 23. September eventuell bei ungünstiger Witterung den darauffolgenden schönen Sonntag stattfinden. Das allgemeine Programm ist an die betreffenden Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten von Schaffhausen und den benachbarten Kantonen versandt worden und hofft man auf rege Betheiligung. Das Reiten wird mit wenig Abänderungen in gleicher Weise wie diejenigen von 1881 und 1886 abgehalten. Als Festmusik wurde die Regimentsmusik des sechsten schweizerischen Dragonerregiments bestimmt. Jeder Betheiligte erhält mindestens einen Preis und leistet dafür einen Beitrag von 5 Fr.

### St. Gallen.

— In Tablat sind die Pocken ausgebrochen.

— In Au im Rheinthal wurde ein Schmuggler, der 1000 Liter Sprit über die Grenze geschmuggelt hatte, erwischt und sammt seiner Waare in polizeiliche Obhut genommen.

## Ausland.

### Deutschland.

— Aus diplomatischen Kreisen kommen Andeutungen, daß der Prinz Waldemar, dessen Kandidatur bei der Petersburger Entrevue für die bald zu erwartende Vakanz des Bulgarenthrons in Aussicht genommen sein soll, nicht acceptiren wolle. Es heißt, sein Vater und Bruder, der Griechenkönig, rathen ihm entschieden ab. Auch er selbst sei abgeneigt. Die von einigen Blättern geäußerte Vermuthung, Kaiser Wilhelm wolle ihn umzustimmen suchen, wird nirgends ernst genommen. Andererseits soll Oesterreich erklärt haben, daß es gegen Waldemar keine Bedenken erhebe.

### Frankreich.

— Ferry und Floquet. Die Pariser Journale haben zwar kaum der Ansprache gedacht, welche vor wenigen Tagen ein Herr Nicole an den Präsidenten der Republik gehalten hat, dennoch berührt sie den Brennpunkt der gegenwärtigen Situation. Indem der Redner die großen Eigenschaften der Familie Carnot feierte, betonte er mit besonderem Nachdrucke die sprichwörtliche Anhänglichkeit, welche der gegenwärtige Präsident der Republik seinem Vater bewiesen habe, und die Pietät, welche er auch jetzt noch den Ideen desselben bezeuge. Hält man diesen Ausspruch zusammen mit der Thatsache, daß Carnot während seiner letzten Reise nicht nur von dem offiziellen Gefolge, sondern auch von Ferry und einigen anderen opportunistischen Wortführern begleitet wurde, so wird man daran erinnert, mit welchem Widerstreben man sich seiner Zeit im Elysee zur Berufung Floquets entschloß.

Immer näher rückt der Termin heran, wo der jetzige Ministerpräsident das seinen politischen Freunden gegebene Versprechen bezüglich der Verfassungsrevision einlösen soll. Vergebens hat er seinen opportunistischen Freunden Konzessionen gemacht und nicht mehr von der Wahl des Senats durch das allgemeine Stimmrecht gesprochen. Er will die Erbstücke des bestehenden Wahlmodus nicht verdrängen, vorausgesetzt, daß sie sich eine kleine Einschränkung ihrer Rechte in Bezug auf das Budget und die Kammerauflösung gefallen lassen. Aber die Kollegen des Herrn Carnot Vater sind unerbittlich; ihr Muth hat sich belebt, seitdem sie als die sichersten Stützen der Republik gegen die Diktatur gepriesen wurden. Andererseits erklären die opportunistischen Organe mit aller Entschiedenheit, vor dem Appel an das Land vermittelst der allgemeinen Wahlen dürfe keinerlei Revision unternommen werden. Diese allgemeinen Wahlen sollen aber von einem Ministerium präsidirt werden, das den Wünschen des Senats und der opportunistischen Fraktion der Kammer entspricht. Auf einem günstigen Erfolge wird nicht gezweifelt. Als Ferry, anläßlich der jüngsten Reise Carnots, sich Ovationen bereiten ließ, fand sich auch ein gefälliger Reporter, der in einem Interview die Hoffnungen der Opportunisten mit der nöthigen Zuversicht zum Ausdruck brachte. „Die großen Städte", sagte Ferry, „bleiben radikal, aber die große Mehrheit Frankreichs, insbesondere die Landbevölkerung steht hinter uns."

Man weiß, daß der „Siècle", dem Carnots Vater als Verwaltungsrath angehört, das Ministerium Floquet als die „letzte Karte" der Radikalen bezeichnete. Jetzt soll der Beweis erbracht werden, daß die radikale Regierung unfähig ist, den von ihr übernommenen Verpflichtungen nachzukommen. Eine passende Gelegenheit, das Kabinet zu beseitigen, ist bald gefunden und dann ist Carnot wieder in der Lage, die alten Freunde seines Vaters, welche auch die seinigen sind, um sich zu sammeln.

Vorläufig wird er, unterstützt von Floquet, noch einige Reisen unternehmen und das Land daran gewöhnen, in ihm den Hüter der Republik zu erblicken. Sein wachsendes Prestige wird, — so hoffen wenigstens die Opportunisten, — das künftige Kabinet in seiner Aktion unterstützen. Ein Theil der Radikalen ahnt, von welcher Seite die Gefahr droht, wagt aber noch nicht, offen gegen den Präsidenten der Republik aufzutreten. Die „Justice" erlaubte sich nur einige theoretische Auseinandersetzungen über die Zwecklosigkeit der Institution der Präsidentschaft.

Nach dem Gesagten muß sich somit die Lage des Kabinets Floquet mit jedem Tag verschlimmern. Nur Eines könnte das Ende verschieben: Die Wiederauferstehung Boulangers von den Todten. In dieser Hinsicht scheint man aber beruhigt zu sein. Die Opportunisten glauben so sicher an den politischen Tod Boulangers, daß sie bereits dem Mitleid für ihn Raum geben. „Armer General", schreibt heute Arthur Rane im „Matin", „welch' glänzende Rolle hätte er spielen können, wenn er rechtzeitig auf uns gehört hätte." „Der Unglückliche", schreibt gleichzeitig Spuller in der „Republ. France.", „welche Dienste hätte er seinem Lande leisten können, wenn er ein disciplinirter Soldat geblieben wäre."

---

hoffte Glauben bei ihm zu finden, auf Grund des einen Zeugnisses, das mir geblieben —"

„Das Bild Deiner Mutter!" fiel Meta ein. „Wie war es den Blicken der Räuber entgangen?"

„Dank der ehrfurchtsvollen Scheu, die mich an jenem Tage, wo ich mich des Besitzes der Papiere rühmte, abgehalten hatte, das Bild meiner Mutter profanen Augen zu zeigen, hatte Johnson keine Ahnung von dessen Vorhandensein und entdeckte es auch nicht, als er mich beraubte, da er nur nach der ihm bekannten Brieftasche suchte. Er ließ mir die Börse und meine Werthsachen absichtlich; fand man sie bei meiner Leiche, so war dies der stärkste Beweis, daß mich ein Unfall betroffen habe und jeder Gedanke an einen Mord beseitigt."

Es versteht sich von selbst, daß dieselben Leute bezüglich des Ausgangs der dreifachen Wahl vom 19. August keinerlei Besorgnisse hegen und überzeugt sind, daß dem Triumphe Ferry's über Floquet kein ernstes Hinderniß mehr im Wege steht.

## Allerlei Neuigkeiten.

— In den Erlen- und Weidenanlagen der Töß-korrektion von Töß aufwärts bis zum Sennhof richten der Erlenwürger und der Erlenblattkäfer großartige Verwüstungen an. Stellenweise sieht es so traurig aus, daß man meinen könnte, ein furchtbares Hagelwetter sei über die Anlagen gegangen. Um dem Uebel vorzubeugen, wird nächstens mit dem Aushauen aller befallenen Bäume begonnen.

— Bei Rykon-Illnau wurde in einem Waldstück letzten Montag ein kleines sechsjähriges Mädchen in Gegenwart von fünf Gespielen durch einen jungen Mann vergewaltigt.

— Vom Vierwaldstättersee. Wir sollten uns jetzt mitten in der hohen Saison befinden, allein die ledige Witterung thut allem Eintrag. Namentlich sind es die Magazine, welche über schlechten Geschäftsgang klagen. Unmuth macht eben nicht kauflustig und die Zahl der eigentlichen Fremdengeschäfte mehrt sich von Jahr zu Jahr. Am meisten haben die Berghotels zu leiden, die Rigi nicht ausgenommen. Die Temperatur auf den Höhen ist fortwährend naßkalt. Die Rigibahn hat zwar schöne Frequenz, aber zum oben bleiben ist's nicht einladend. Auch der Verkehr auf dem Vierwaldstättersee ist ein recht reger, namentlich in Bezug auf Gepäck, seitdem derselbe ein durchgehender ist, und die Aktien dieser Gesellschaft sind nach wie vor gesucht und nur zu sehr hohen Kursen, die kaum eine 3prozentige Verzinsung in Aussicht stellen, erhältlich. Dagegen haben Aktien der Seebadanstalt in Luzern an Beliebtheit bedeutend verloren.

## Neueres und Telegramme.

Berlin, 31. Juli. Am 12. August wird nach offizieller Angabe der erste direkte Zug nach Konstantinopel über Belgrad und Sofia abgelassen werden.

München, 31. Juli. Bei leidlichem Wetter bedeckten sich die Straßen schon am frühen Morgen mit zahllosen Menschen. Um 8 Uhr waren die Tribünen voll besetzt. Die Prinzen des kgl. Hauses fuhren kurz nach 9 Uhr vor, der Regent kurz vor 10 Uhr. Der großartig schöne Zug nahte um 10 Uhr aus der Residenzstraße dem Ludwigs-Denkmal am Odeonplatz. Die einzelnen Gruppen weckten die laute Bewunderung der Menge. Die Gewerbe in ihren mannigfachen Formen, die Industrie, der Handel, die Kunst, die Gemeinde Sendling, boten farbenreiche, prächtige Gruppen.

Alles vollzog sich in schönster Ordnung. Die getroffenen Einrichtungen funktioniren ausgezeichnet. Da, um 12 Uhr, ertönte ein schriller Angstschrei durch die Lüfte.

Die Elephanten Hagenbecks, die in der prachtvollen Gruppe des Handels, geführt von ihren Afrikanern, waren vor dem ungeheuren Dampfthier, welches die Gruppe der Industrie darstellte, scheu geworden und davon gelaufen. Eine Panik ergriff das Publikum, das sich angstvoll zusammendrängte und flüchtete.

Rom, 31. Juli. Der Afrikareisende Casald theilt in einem Schreiben aus Ginara vom 5. Dez (?) mit, keine Nachrichten von Stanley bekommen zu haben, und legt dar, wegen der Anarchie in den dortigen Gegenden könne Stanley vor dem März kaum ankommen.

New-York, 31. Juli. Hier sind die Getreidepreise in die Höhe gegangen in Folge des ungünstigen Wetters in Europa.

— In Rio Janeiro starben seit 5. Juli täglich durchschnittlich 10 Personen am gelben Fieber.

— Aus Mandalay wird gemeldet, daß der birmanische Rebellenchef Boh Shwayan, nebst vielen seiner Anhänger getödtet worden sei.

Redaktion: **F. F. Spühler.**
(Abwesend).

## Oertliches.

— Vor einiger Zeit fand in hiesiger Gemeinde die Untersuchung der Bierpressionen statt, und soll das Resultat derselben ein wenig erbauliches gewesen sein. Bekanntlich besteht nun ein Gemeindebeschluß dahin gehend, es seien jeweilen die fehlerhaften Wirthe mit Namen anzuführen damit das Publikum wisse, wo es reingehaltenes, und wo es mit allerhand Gährungsspitzen, und sonstigen schädlichen Verunreinigungen vermischtes Bier zu trinken bekomme. Ueber diesen wohlmotivirten Beschluß der Gemeinde hat sich nun die Executiv-Behörde einfach hinweggesetzt und nichts von den berührten Vorgängen ist in die Oeffentlichkeit gedrungen. Was soll das heißen? und was für Gründe liegen vor nun dem deutlich ausgesprochenen Willen der Bevölkerung in so wegwerfender Weise entgegenzutreten?! Wir kennen sie, wollen aber einstweilen nicht aus der Schule schwatzen, und behalten uns vor, bei der nächsten Gemeinde-Versammlung den tit. Stadtrath, persönlich zu interpelliren, wenn er nicht vorzieht zu erfüllen, was wir zu verlangen berechtigt sind.

## Amtsblatt-Auszug.

### Geldstage.

Baden. Ney, Johann, alt Weibel in Birmenstorf. Ney, Jakob, alt Seckelmeisters in Birmenstorf. Meier, Heinrich, Beits, von Büschikon, Knecht in Wettingen. Suter, Eduard, Schneiders in Unterehrendingen. Attiger, Jakob Leonz, in Starretschwyl, Gemeinde Oberrohrdorf. Zisler, August, in Starretschwyl, Gemeinde Oberrohrdorf. Eingabe 8. Sept. — Bremgarten. Häffer, Jakob, Küfer, von Rudolfstetten. Eingabe 3. Sept. — Kulm. Hauri, Adolf, Maurer, von Reinach. Hebiger, Samuel, Pintenwirth, von Reinach. Eingabe 1. Sept. — Laufenburg. Zumsteg, Stefan, von Mettau. Eingabe 27. August. — Lenzburg. Sandmeier, Jakob, Schreiners, Posamenter, von Seengen. Eingabe 28. August. — Muri. Meier, Friedolin, in Unterräti, Gemeinde Merenschwand. Eingabe 1. August. — Rheinfelden. Fischler, Albert, Zimmermann, von Wallbach. Eingabe 27. August — Zofingen. Lehmann, August, Hans Adams, Coiffeur, von und wohnhaft gewesen in Zofingen, nun unbekannten Aufenthalts. Eingabe 8. Sept. — Zurzach. Göpy, Robert, Bäcker, von Kaiserstuhl. Eingabe 28. August.

### Geldstags-Rückzüge.

Aarau. Fasler, Samuel, Jakobs, Fuhrmann, im Zeigli zu Denebüren. — Brugg. Straßer, Friedrich, Pierrist, in Schinznach. — Kulm. Barth, Christian, Schneider, von Adolfingen, Kts. Bern, in Reinach. — Lenzburg. Urech, Johann, Hans Ulrichs, Stöffis, in Niederhallwyl. Baumann, Samuel, Schneider, in Hendschikon.

### Rehabilitationen.

Brugg. Ott, Johannes, Tambours in Auenstein. — Laufenburg. Erb, Markus, in Gipf.

### Marktbericht von Langenthal vom

31. Juli 1888.

| | Fr. Ct.—Fr Ct. |
|---|---|
| Erdäpfel galten per 100 Kilo | 4. 00—06. 00 |
| Frühe Erdäpfel „ „ „ | 0. 00—00. 00 |
| Aepfel per 20 Liter | 0. 00—00. 00 |
| Birnen „ „ „ | 0. 00—00. 00 |
| Kabis und Köhli per Kopf | 0. 00—00. 00 |
| Bauernanken in Ballen per Kilo | 2. 30—02. 40 |
| Bordruchanken in Parth. per Kilo | 1. 90—02. 00 |
| Eier per Stück | 5½—00. 06 |
| Fette Kälber, prima Waare per Kilo | 0. 90—01. 10 |
| Fette Kälber | 0. 70—00. 88 |
| Saugkälber per Stück | 11. 00—24. 00 |
| Fette Schweine per Kilo | 0. 74—00. 82 |
| Faselschweine per Stück | 18. 00—50. 00 |
| Fette Schafe per Kilo | 0. 58—00. 65 |
| Rindfleisch gilt per Kilo | 1. 20—00. 00 |
| Schweinefleisch „ „ | 1. 40—00. 00 |
| Schaffleisch „ „ | 1. 40—00. 00 |
| Kalbfleisch „ „ | 1. 60—00. 00 |
| Speck „ „ | 1. 60—01. 80 |
| Brodmehl „ „ | 0. 24—00. 33 |
| Semmelmehl „ „ | 0. 36—00. 38 |
| Korn per 100 Kilo | 14. 00—15. 00 |
| Waizen „ „ „ | 19. 00—22. 00 |
| Roggen „ „ „ | 14. 00—15. 00 |
| Haber „ „ „ | 16. 00—17. 00 |
| Maiskorn „ „ | 18. 00—19. 00 |
| Maismehl „ „ | 19. 00—20. 00 |
| Kernisch per 100 Kilo | 12. 00—00. 00 |
| Futtermehl „ „ | 19. 00—22. 00 |
| Kleesamen per Kilo | 0. 00—00. 00 |
| Lucerne „ „ | 0. 00—00. 00 |
| Esparsette „ „ | 0. 00—00. 00 |
| Hanfsamen „ „ | 00. 00—00. 00 |
| Flachssamen „ „ | 00. 00—00. 00 |

### Getreidebericht von Romanshorn, 30. Juli

Wir sind im Falle, heute abermals keine Aenderung im Fruchtgeschäft notiren zu können. Auf einigen ausländischen Märkten haben zwar die Preise etwas angezogen, was auf unserm Platz keinen Einfluß machte. Preise abermals fest behauptet und Umsatz im gleichen Verhältniß, wie schon seit vielen Wochen.

| Wir notiren: | per Kilozentner | | per Kilozentner |
|---|---|---|---|
| Ausst.-Ung.-W. | Fr. 19½—19¾ | Gerste | Fr. 19 —21½ |
| Prima | „ 19 —19¼ | Hafer | „ 15 —16¼ |
| Guter Waizen | „ — — | Roggen | „ 15¼—15¾ |
| Gering. Sorten | „ 18 —18¼ | Mais | „ 16¼ 17¼ |
| Ausst. Weizen | „ 21 —22¼ | | |

Lagereingang in voriger Woche 9,790
Wochenumsatz resp. Ausgang 17,000
Gegenwärtiger Lagerbestand 132,840

### Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2 Cels.

| Juli August | Beobachtungszeit | Thermometer in Celsius | Barometerstand i. mm Absol. | Barometerstand i. mm Reduz. | Wind-Richtung | Wind-Stärke | Bewölkung in Prozenten d. ganzen Himmels | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 31. | Mittgs. 1 U. | +18,7 | 729,4 | 761,6 | SW | 4 | 49 | bewölkt |
| 31. | Abends 9 „ | +14,6 | 730,4 | 762,7 | SE | 1 | 95 | l. Regen |
| 1. | Morg. 7 „ | +14,4 | 730,7 | 763,4 | SE | 1 | 96 | l. Regen |

Beobachtung um Uhr 7 früh;
Maximum +19,7 °C. Minimum +13,6
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh 14,9 mm.

**Aarwärme** vom 31. Juli 1888.
Morgens 13½, Mittags 13½, Abends 13½° R

**Zürcher Witterungsbericht** vom 1. August.
Immer noch veränderlich, jedoch mit abnehmenden Niederschlägen

**Pariser Observatorium** vom 31. Juli
Wahrscheinlich Südwest- und Nordwestwind, Regengüsse bei bisheriger Temperatur.

**Consum-Depôt Aarau.**

**Süße Butter**
**Speck,** fetten und magern
**Schüfeli**
**Rippli**
**Hammli**
**fetten Käse**
**Limburger Käse**
**Glarner Zieger**
empfiehlt billigst [3496
**S. Widmer** z. Consum.

**Schöne frische Eier**
per 100 Stück à Fr. 5. 80
empfiehlt bestens [3494
**S. Widmer** z. Consum.

**Zu verkaufen:**
Eine leichte, soviel als neue
**Chaise**
mit Lande, Deichsel und Böckli.
An gleichem Ort zwei zu jedem Dienst taugliche [3491
**Pferde.**
Bei der Exped. zu vernehmen.

**Frische Kuttlen**
à 40 Cts. empfiehlt bestens
3492] **Landolt,** Metzger.

**Täglich** [3489
**frische Kuttlen**
bei **Adolf Rohr,** Metzger.

**Todes-Anzeige.**

Statt besonderer Anzeige, theilen wir Freunden und Bekannten mit, daß unser lieber Ehegatte, Vater, Bruder und Schwager [3497

**Samuel Fäs,**
Schuhmacher, von Oberkulm,
geb. den 10. September 1845,

nach langer, schwerer Krankheit heute Vormittag 7½ Uhr im Herrn sanft entschlafen ist. [3497

Aarau, 1. August 1888

**Die tieftrauernden Hinterlassenen.**

Die Beerdigung findet statt: Freitag den 3. August, Vormittags 11½ Uhr.

**Steigerung über Waldfeld und Riedstreue.**

Es wird öffentlich versteigert **Montag den 6. August,** Vormittags 8 Uhr, auf der Kanzlei der unterzeichneten Verwaltung: die **Riedstreue** in den Aarschächen; um 10 Uhr im Kugelfangschachen: 7 Parzellen **Waldfeld,** zu zweijähriger Nutzung.

Aarau, am 28. Juli 1888. [3462

**Die Forstverwaltung.**

**Gicht und Rheumatismus** sind geheilt mit sicherm Erfolg durch den **engl. Special-Liqueur.** Neueste Methode des berühmten Spezial-Arztes Dr Daniel in London. — General-Depot: **F. S. Anneler, Bern, Schweiz.** — Prospekte gratis.

**Extrafahrten nach Laurenzenbad**
werden nur ausgeführt, wenn in der **Brauerei Siebenmann Billets** gelöst werden. [3490
Achtungsvollst
**S. Rohr-Schindler.**



**Pferde-Versteigerung.**

**Samstag den 4. August,** Vormittags 11 Uhr, wird die schweiz. Militär-Verwaltung bei den **Kasernen-Stallungen** in **Aarau** circa
**5 ausrangirte Cavallerie-Pferde**
öffentlich versteigern lassen. [3488
Bern, den 30. Juli 1888. (O. F. 8937)
**Das Bureau des eidg. Oberpferdarztes.**

**Spezialität:**
**in feinsten alten Veltliner-Weinen**
sowie
**Bündner Rinder-Fleisch (Ochsenfleisch)**
(an der Luft gedörrt),
empfehle zu gefälliger Abnahme
**C. Brügger, hintere Bahnhofstraße 497.**

**Junges Schaffleisch, dürren Speck**
à 80 und 90 Cts. bei [3493
**Siegrist-Ryniker.**

**Unser Stimmer**
ist gegenwärtig **hier.**
Anmeldungen für denselben nehmen gerne entgegen [3495
**Käslin & Burgmeier**

## Publikation.

Das **Adreßbuch der Stadt Aarau** (neue Ausgabe) kann zum Preise von Fr. 2 auf dem städtischen Polizeiposten bezogen werden. [3486

Die **Zufuhr der Bürgerholzgabe** soll, nach den eingelaufenen Fuhrkarten, vollendet sein. Allfällige Reklamationen wegen nicht erfolgter Zufuhr, sind bis **5. August** nächsthin an die unterzeichnete Verwaltung abzugeben. [3470

Aarau, am 28. Juli 1888.

**Die Forstverwaltung.**

---

Schwarze & farbige

**Damen- & Kinder-**

## Schürzen

empfiehlt in neuer großer Auswahl

3426] **Erny-Faßler.**

---

**V. Fernatinger**

**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**

**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

---

**Zur Jagd:**

## Knecht's Waffengeschäft

**Zürich**

große und vorzügliche Auswahl aller Arten **Schießwaffen, Sportartikel.** Preiscourante gratis u. franco.

3367] (H 2908 Z)

---

## Gesucht:

**6—8 Frauen** zum Ziehen von Flachs. Nachfrage bei

3485] **Landolt-Thommen.**

---

## Eine Lehrerin

französisch sprechend, wird verlangt in ein Pensionat mit Töchtern aus der französischen Schweiz, zur Aushülfe. Definitive Anstellung nicht ausgeschlossen. (3412

Anmeldungen bei der Expedition dieses Blattes.

---

**Zu miethen gesucht:**

Eine gangbare] [3463

## Bäckerei.

Von wem, sagt die Expedition d. Bl.

---

## Verkauf

von **Bohnen-** und **Rebstecken** und **Baum-Stangen** im Staatswald „Rothholz". [3484

Am künftigen **Samstag den 4. August,** Nachmittags 2 Uhr werden im „Rothholz" verkauft: 400 tann. **Bohnenstangen,** 400 **Rebstecken** und 350 **Baumpfähle.** [3484

Olten, den 30. Juli 1888.

**J. Meier,** Bezirksförster.

---




2392]

**Zu vermiethen:**

Ein möblirtes, helles und geräumiges **Zimmer,** nebst guter bürgerlicher **Kost** in Nr. 130. [3355

**Zu vermiethen:**

Ein möblirtes **Zimmer** an einen Herrn. Wer, sagt die Exp. [3415

---

Wir besorgen den

**An- und Verkauf von Werthpapieren, Aktien, Obligationen, Anlehensloose, Uebernahme ganzer festverzinslicher und Prämienanleihen, Vermittlung von Kapitalanlagen, Ausführung von Börsengeschäften.**

**Wir leihen Gelder aus:** Gegen Hinterlage von couranten Werthpapieren derzeit zu . . . . 4% per Jahr
Gegen Hinterlage von nicht cotirten Valoren und Anlehensloosen zu . . . 5—6% „ „

**Wir nehmen Gelder entgegen:** In Chèquerechnung à . . . . . 2½%
Gegen unsere Obligationen auf 1 Jahr fest und 3 Monate Kündigung . 3¾%
**Gegen unsere Obligationen auf 3—6 Jahre fest** . . . . . 4%.

Die Obligationen werden nach Wunsch auf Namen oder Inhaber in beliebigen durch 100 theilbaren Beträgen ausgestellt und sind mit Semesterzinscoupons versehen.

Rath und Auskunft in allen finanziellen Angelegenheiten ertheilen wir jederzeit und übernehmen **kostenfrei** die

Einlösung von Zinscoupons und Controlle aller verloosbaren Werthpapiere.

**Basel,** Monat Mai 1888. [2366

**Allgemeine Creditbank.**

---

Sonntag den 5. August

## Musikalische Unterhaltung

**(Kilbe)**

zur „Frohen Aussicht"

**in Schönenwerd.**

3487] **Frau Käser.**

---

Wir offeriren

## Weiß englisch Garn Ia.

| 3465] | Nr. | 12, | 14, | 16, | 18, | 20, | 22, | 24 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| p Paqt. v. 2 Kilo | Fr. | 7.50 | 7.50 | 8.— | 8.— | 8.— | 8.50 | 8.50 |
| „ Kl. Pq. v. ½ „ | Cts. | 80 | 80 | 85 | 85 | 85 | 90 | 90 |

W. Jean Kiefer & Cie. Aarau.

**Lausanne. Solothurn. Olten.**

---

## Anzeige und Empfehlung.

Dem geehrten Publikum von hier und Umgegend zur Nachricht, daß ich von heute an meine

## Schleiferei

in Betrieb gesetzt habe und empfehle mich zum **Schleifen** sämmtlicher zur **Grobschleiferei** gehörigen Artikel; gute und schnelle Bedienung wird zugesichert. Gleichfalls empfehle ich mich zum Liefern und Aufhauen aller Sorten **Feilen** und **Raspeln.** [2713

Hochachtungsvollst

Aarau, 7. Juni 1888.

**Lorenz Geiger,** Feilenhauer, im Hammer

---

## Apotheker Rich. Brandt's

**Schweizerpillen**

**seit 10 Jahren von Professoren, praktischen Aerzten und dem Publikum als billiges, angenehmes, sicheres und unschädliches Haus- und Heilmittel angewandt und empfohlen. Erprobt von:**

Prof. Dr. R. Virchow, Berlin,
„ „ von Gietl, München,
„ „ Reclam, Leipzig (†),
„ „ v. Nussbaum, München,
„ „ Hertz, Amsterdam,
„ „ v. Korczynski, Krakau,
„ „ Brandt, Klausenburg,
Prof. Dr. v. Frerichs, Berlin (†),
„ „ v. Scanzoni, Würzburg,
„ „ C. Witt, Copenhagen,
„ „ Zdekauer, St. Petersburg,
„ „ Soederstädt, Kasan,
„ „ Lambl, Warschau,
„ „ Forster, Birmingham,




**bei Störungen in den Unterleibsorganen,** Leberleiden, Hämorrhoidalbeschwerden, trägem Stuhlgang, habitueller Stuhlverhaltung u. daraus resultirenden Beschwerden, wie: Kopfschmerzen, Schwindel, Beklemmung, Athemnoth, Appetitlosigkeit etc. Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen sind wegen ihrer milden Wirkung von Frauen gern genommen und den scharf wirkenden Salzen, Bitterwässer, Tropfen, Mixturen etc. vorzuziehen.

**Zum Schutze des kaufenden Publikums**

sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sich Schweizerpillen mit täuschend ähnlicher Verpackung im Verkehr befinden. Man überzeuge sich stets beim Ankauf durch Absatzung der um die Schachtel gewickelten Gebrauchs-Anweisung, daß die Etiquette die obenstehende Abbildung, ein weißes Kreuz in rothem Felde und den Namenszug Rich. Brandt trägt. Auch sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen, welche in der Apotheke erhältlich sind nur in Schachteln zu Frs. 1.25 (keine kleinere Schachteln) verkauft werden. Die Bestandtheile sind außen auf jeder Schachtel angegeben.

---



**Zu der großen**

## Möbel-Handlung

von

## Franz Camisasca

auf dem Rain in **Aarau**

stehen stets zur Auswahl:

**15—20 neu aufgerüstete Betten**

**von 80 Fr. an und höher**

mit Lischmatratzen u. Roßhaar, sowie Ruhebetten, Sessel, Commoden und Aufsatzcommoden, Tische aller Sorten, Waschtische, Kästen, Chiffonieren, Fußschemel, Spiegel ꝛc., sowie Bettüberwürfe, Bodenteppiche, von Fr. 2.80 an, weiße und gefärbte Woll-Bettdecken von Fr. 3.50 an.

**Zur vollständigen Aussteuerung**

halte stets in schöner Auswahl (für Neuverfertigtes wird garantirt) zu extra billigen Preisen und lade zur gefälligen Besichtigung meines Magazins auf dem

**Rain zum „Hohen Haus" Nro. 826 ein.**

Zudem empfehle die schon längst gehaltenen Artikel in großer Auswahl. — Großer Vorrath in



**Schuhwaaren**



aller möglichen Sorten, Stiefel und Holzböden, Pantoffeln, Finken, Filzsohlen ꝛc.

Stiefel, Schuhe, Bottinen für Herren und Damen.

**Verfertigte Herren- & Knabenkleider,**

(solche werden auch nach Maß schnellstens angefertigt).

Ueberzieher, Ueberkleider, Blousen, Hemden, Socken, Unterhosen, Unterleibchen. Alle einschlagenden Wollen-Artikel, wollene Mannsjacken von Fr. 1.80 an bis Fr. 15. Hüte und Kappen. Stoffe für Herren-Kleidungen jeden Standes. Frauen Kleiderstoffe, Merinos, ꝛc. ꝛc. Kölsch, Bettbarchent, Baumwollstoffe, Indienne, Libet, Teppiche aller Sorten.

Ferner Reiseartikel, Handkoffern, Reisesäcke, Decken, Schirme, Spazierstöcke, Mercerie und Quincaillerie, Schreib-Artikel ꝛc.

Da immer billige Preise gehalten werden, empfiehlt sich unter Zusicherung schneller und guter Bedienung bestens

*Franz Camisasca*

2794) auf dem Rain zum „Hohen Haus" Nro. 826.

---



## Mariazeller Magentropfen,

**vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens.**

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Grieß, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen u. Getränken, Würmern, Milz-, Leber- u. Hämorrhoidalleiden. — Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchsanweisung **Fr. 1. Doppelfläschchen Fr. 1.80.** Niederlagen in allen größeren Apotheken. Centralversand durch **Apotheker Carl Brady, Kremsier,** Oesterreich, Mähren.

**General-Versendungs-Depot** für die ganze Schweiz bei Apotheker **Paul Hartmann** in **Steckborn.**

Depot in

**Aarau** bei Apotheker C. Keusch, Lindt, Weibezahl u. Wydler. — **Baden** Apotheker Kronmeyer und Apoth. Dr. Müller. — **Bremgarten** Apoth. Bader. — **Brugg** Apoth. Blattner. — **Frick** Apoth. Dr. Forster. — **Lenzburg** Apoth. Jahn. — **Mellingen** Apoth. Heim und Aten. — **Sarmenstorf** Apoth. Meyger. — **Seengen** Apoth. Merz. — **Schinznach** Apoth. Galleva. — **Zofingen** in allen Apotheken. — **Zürich Außersihl** Apoth. Baumann. — **Zürich-Hottingen** Apoth. Hauser. — **Zürich-Neumünster** Apoth. Fingerhuth. — **Oberendingen** Apoth. Meyer, sowie in den meisten Apotheken der ganzen Schweiz. [1900

Lit. Museum Zürich p

Aarau, Donnerstag 2. August 1888. № 182. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Weiße und schwarze Sklaverei.

(Correspondenz.)

Vor ungefähr 3 Jahren waren die Spalten der europäischen Presse mit Berichten gefüllt, die eine solche Verworfenheit, einen derartigen Cynismus der höhern und höchsten Gesellschaft Londons zu Tage förderten, daß es eigentlich schon eine Unsittlichkeit genannt werden kann, die Schilderung derartiger Schauerszenen dem Papier anzuvertrauen und dem weitesten Publikum zugänglich zu machen. Wir sind überhaupt Feind der sogenannten Abschreckungstheorie und behaupten, daß die Bloslegung der ärgsten Pestbeulen am Gesellschaftskörper vor dem weitesten Publikum, die langathmigen bis in's Aeußerste detaillirten Veröffentlichungen gerichtlicher Verhandlungen ebenso gut eine Abstumpfung des Gemüthes und der Moral, bewirken als die öffentlichen Hinrichtungen. Es sollte die Presse in solchen Fällen mehr bei geschlossenen Thüren verhandeln im wohlverstandenen Interesse der Förderung des sittlichen Fortschrittes.

Der Redaktor der „Pall Mall Gazette, welcher den Muth gehabt, der Londoner Aristokratie zu beweisen, daß sie mit goldenen Flittern in Palästen einen Lasterpfuhl berge, der alle civilisatorischen Bestrebungen unseres Jahrhunderts hinter den thierischen Zustand zurückschleudere, wurde drei Monate in's Gefängniß gebracht. — „Damit ich sicher sei vor deinen Pfeilen." . . . .

Unterdessen hatte das Schifflein am Webstuhle der Zeit das arge „Nest" durch andere Bilder der Weltbühne verdeckt. Die sittliche Entrüstung war verflogen wie der Rausch eines Gewohnheitstrinkers. Der Mann hat die weiße Sklavenemanzipation verfochten und dabei gründlich Fiasco gemacht; warum? darum.

In Europa setzt sich kaum einer der Gefahr aus, wenn er die Befreiung der schwarzen Sklaven predigt, aber doch ist alles in den Wind gesprochen, so lange nicht das Konzert der europäischen Staaten diesen Hülferufen durch Infanterie und Mitrailleuse Nachdruck verschafft.

Wer aber in dem vom Sklavenhandel durchseuchten Staate selbst seine Stimme laut werden läßt, dürfte dasselbe, oder ein mißlicheres Schicksal erfahren, wie jener englische Redaktor, vido Sezessionskrieg in Amerika.

So lange Europa seiner zivilisatorischen Mission im Innern nicht gerecht werden kann, dürfen wir kaum hoffen, daß es die seit einem halben Jahrhundert auf dem Papier stehende Mitwirkung zur Abschaffung des abscheulichen Handels mit Schwarzen zur That werden lasse. —

Wir können uns trotz dieser Aussichtslosigkeit nicht vorenthalten, einen Artikel über Sklaverei des „Matin" aus der Feder Jules Simons in seinen Hauptpunkten unsern Lesern vorzuführen.

Der beredte Philosophe und Staatsmann zieht einleitend zuerst eine Parallele zwischen der Civilisation des 19. Jahrhunderts und derjenigen seiner nächsten Vorgänger, speziell auf Frankreich bezüglich:

„Wir leben seit 100 Jahren in dem Zeitalter der Wunder.

Die Freunde vergangener Zeiten können behaupten, daß wir weder die stolze Unabhängigkeit des 16., noch den Glanz und die Solidität des 17., noch die Fruchtbarkeit und Kühnheit des 18. Jahrhunderts besitzen.

Aber wir marschiren doch schneller und weiter als unsere Vorfahren, indem wir uns an ihren Systemen belehren und ihre gemachten Eroberungen genießen können. Die Wissenschaft unseres Zeitalters fördert täglich neue Erfindungen zu Tage.

Wir haben das Pferd durch den Dampf ersetzt und sind daran, diesen durch die Elektrizität zu verdrängen. Man brauchte früher Monate zu einer Reise nach Amerika, wir gelangen nun in 8 Tagen hin.

Von einem Ende des Erdballes zum andern eilt unser Gedanke durch den elektrischen Draht. Dank dem Erfinder des Telephon verkehren wir mündlich über alle Berge.

Wir waren vor hundert Jahren weit von der Gleichheit entfernt. Das absolute Königthum bezog Steuern nach Bedarf und Gutdünken und verschwendete sie nach Belieben und Vergnügen.

Dieses absolute Königthum hatte als Zuchtmittel die lettres de cachet und die Bastille; die Richter mit furchtbaren Apparaten der Tortur und hochnothpeinlicher Strafen waren blos königliche Angestellte.

Das Volk, das unter diesem König stand, war in 3 Klassen getheilt: 2 Minderheiten, die sich im Ueberflusse wälzten und eine ungeheure Mehrheit, welche nichts war, nichts vermochte und nichts hatte.

Millionen von Menschen, die unter dem Drucke der Elite in Unwissenheit und Elend seufzten, hatten nichts Menschliches als den Namen.

Heute sind wir gleichberechtigt, nur von den Gesetzen abhängig, die wir uns selbst geben, wir gelten für das was wir sind, nehmen in der Gesellschaft die Stelle ein, welche unserer geistigen und körperlichen Arbeit gebührt.

Wir sind frei in dem Forum unseres Gewissens und unserer Religion und bestimmen durch den uns zukommenden Antheil allgemeiner Souveränität unsere Geschicke. Also sind wir auf dem höchsten Grad der Civilisation angelangt.

Wenn Voltaire im letzten Jahrhundert behauptete, daß es in der Franche-Comte noch Leibeigene gebe, so konnte man ihm in Paris antworten, daß die Franche-Comte weit weg und er vielleicht dupirt sei.

Wir hatten zur Zeit der Constituirenden 1789 vage Begriffe von der Sklaverei in Amerika, ja wir hielten in unsern eigenen Kolonien selbst Sklaven, wir, die wir doch die Kennzeichner und Verbreiter der Menschenrechte.

Aber die Kolonien waren noch weiter entfernt als die Franche-Comte. Wenn in denselben die Aufseher ihren Lasso auf den Rücken des schwarzen Menschenviehes niedersausen ließen, hörte man ja in Paris weder das Pfeifen der Geisel noch den Wehruf des Opfers. Ueber den Ozean herüber kam von dem allem nichts als das Geld, welches der Sklavenhandel eintrug.

Frankreich befreite sich von dieser Pest im Jahre 1848.

Schwelcher, der bekannte Verfechter der Sklavenemanzipation und sein Historiker Wallon hatten in der Constituirenden von 1848 die Genugthuung, neben einem Schwarzen zu sitzen, der den großen Schritt aus dem Sklavenkerker auf den curulischen Stuhl innert Monatsfrist gethan.

Wir bedauerten die Russen bis zu dem famosen Dekret Alexanders II. und die amerikanischen Republikaner bis zum Sezessionskriege.

Vor einem Monat haben Don Pedro und seine Tochter unterstützt durch die Sklavenpatrone selbst und gedrängt durch den mächtigen Luftzug der Civilisation und der Philosophie mit einem Federzuge 700,000 Menschen der Menschheit wieder geschenkt.

Die ganze Welt fühlt hiebei ihre eigene Befreiung, wenn sie den Befreiern sagt:

Ihr veredelt dadurch nicht nur euer Volk, sondern das ganze Menschengeschlecht; ihr gebt 700,000 Menschen die Freiheit und befreit damit alle übrigen von der Schande, Sklaven neben sich zu haben.

Nach dieser Einleitung, in welcher Jules Simon die heutige Civilisation, wie er sie an Frankreich mißt, sehr optimistisch beurtheilt mit geflissentlicher Ignorirung der sozialen Kämpfe kommt er zum Hauptthema, der Darstellung des Sklavenhandels nach neuesten Mustern, indem er dabei den Schilderungen des Cardinals Lervigerie folgt. (Forts. folgt.)

### Eidgenossenschaft.

— Ueberseeische Postdampfschiff-Verbindungen. Einer Mittheilung der französischen Postverwaltung zu Folge sind die Schiffsabgänge ab Marseille nach Reunion, Mauritius und Australien nunmehr regelmäßig auf den 1. jeden Monats festgesetzt und aus

---

53

### Feuilleton.

### Der Neffe.

Kriminalroman von F. Arnefeld.
(Nachdruck verboten).

„Dein Verdacht richtete sich außer auf Johnson auch auf Gomelli?" fragte Meta.

„Nein; an Gomelli dachte ich gar nicht und staunte nicht wenig, als er mir auf dem Kirchhof als der Neffe des Verstorbenen bezeichnet ward; ich hätte nicht geglaubt, daß der schlaue Johnson sich diesen Tölpel als Werkzeug ausersehen würde."

„Gehörte er auch zur Bemannung der „Möwe"?"

„Nein, nicht mehr; er war aber häufig in Johnsons Gesellschaft, und auch an jenem letzten Abend erinnerte ich mich, ihn gesehen zu haben, er ging aber früher fort."

„Um Dir aufzulauern."

„O, nein; der Mordanfall wurde einzig und allein von Johnson ausgeführt. Gomelli hatte, wenn ich mich recht erinnere, Dienste auf einem Schiffe genommen, das nach Liverpool gestimmt war.

„Das trifft zu!" rief Meta lebhaft. „Er kam von Liverpool zu uns; dort wollte er den Aufruf des Onkels gelesen haben und dadurch erst wieder an die Papiere erinnert worden sein, die er lange mit sich herumgetragen hatte, ohne ihnen Werth beizulegen; er erzählte uns eine sehr abenteuerliche Geschichte, die in einigen Zügen der Deinigen gleicht."

„Und die ihm Johnson eingelernt hat; Gomelli ist nicht im Stande, dergleichen zu erfinden. Es mag ihm blutsauer genug geworden sein, die Rolle durchzuführen."

„Der Onkel machte es ihm leicht genug, er war so vertrauensvoll."

„Immerhin hätte er den alten Johnson nicht als Neffen anerkannt, dieser bedurfte deshalb eines Werkzeuges."

„Das er erbärmlich genug gewählt hat," sagte Meta verächtlich. „O, wärest Du gekommen, so lange der Onkel noch lebte!"

„Wäre ich gekommen!" erwiderte Edgar traurig, „vielleicht hätte ich sein Leben gerettet! O, warum mußte ich, ehe ich den Bruder meiner verklärten Mutter aufsuchte, erst dem Räuber nachspüren! Ich ging zunächst nach London, fragte nach den entwendeten Wechseln und erfuhr, daß sie über Kanton und Peking versilbert worden waren; das wies wieder auf Johnson und auf „Die Möwe", die nach China gesegelt war, jetzt aber schon einen deutschen Hafen eingelaufen haben mußte. Mit vieler Mühe erfuhr ich, daß sie in Bremerhafen vor Anker liege; ich reiste sofort dahin — Tags zuvor —"

„War sie nach dem Cap gesegelt," fiel Meta ein.

„Was weißt Du davon?" fragt ihr Vetter verwundert.

„Ich weiß, daß einer der Mörder des Onkels sich auf der „Möwe" befindet oder dort befunden hat," antwortete Meta, und nun erzählte sie alle Umstände, die den Tod des Onkels begleitet hatten, sowie den von der Schwester des Architekten gemachten Fund.

„Ich zweifle jetzt nicht mehr daran, daß Johnson der Mörder des Onkels ist," sagte Edgar.

„Und der falsche Edgar ist sein Mitschuldiger," versetzte Meta mit dumpfem Tone.

„Nein," erklärte der junge Mann mit Bestimmtheit, „ich glaube weit eher, er hat den armen Burschen nach Bremen bestellt, ihn dort ausgehorcht und dann ohne dessen Vorwissen den Mord begangen."

„Warum?"

Edgar Wanderer lächelte. „Weil er vielleicht gehört hatte, daß der Onkel eine große Geldsumme im Hause hatte; vor allen Dingen aber, um bald in den Besitz seiner Hinterlassenschaft zu gelangen, denn nicht Gomelli, sondern er wollte des Onkels Erbe sein."

„Und wo ist dieser Mensch jetzt?" fragte Meta händeringend. „Glaubst Du, daß er mit der „Möwe" gesegelt ist?"

Edgar zuckte die Achseln. Ich weiß es nicht; es ist möglich, er macht die Fahrt, um sich gegen jeden Verdacht zu sichern, und läßt Gomelli inzwischen hier seine Rolle weiter spielen und die Früchte des Verbrechens einheimsen."

„Es ist dafür gesorgt, daß sie ihm so leicht nicht zufallen," schaltete Meta ein.

„Ebenso wahrscheinlich ist es aber auch, daß Johnson sich hier noch verborgen hält, da er seinem Gefährten schwerlich traut. Das muß ich zu erfahren suchen."

„Du nicht!" rief Meta erschrocken. „Willst Du Dich neuen Gefahren aussetzen?"

„Wer wäre besser geeignet, ihn zu suchen, als ich? Ich kenne ihn, weiß, was ich von ihm zu erwarten habe, und fürchte ihn nicht."

„Das gebe ich unter keinen Umständen zu; Du sagtest selbst, Du hättest keine Ursache, Dich zu verbergen."

„Ich will mich ja auch nicht blindlings in Gefahr begeben," lächelte Edgar, dankbar für ihre Theilnahme, „aber laß mich handeln. Gedenke des Unglücklichen, der im Gefängniß schmachtet."

„Der Gedanke an ihn verläßt mich keinen Augenblick," versetzte Meta mit einem Tone, in welchem sich eine ganze Welt voll Liebe und Leid aussprach; ich habe jedoch jetzt auch für Dich zu sorgen. Bist Du nicht mein nächster Verwandter, mein Bruder?"

„Liebe, liebe Meta!" sagte er, ihre Hand ergreifend, „gibst Du mir den Namen eines Bruders, so darf ich auch Bruderrechte und Bruderpflichten beanspruchen. Laß mich im Bunde der Dritte sein und mit an der Aufgabe arbeiten, die Du und die kleine, saubere Schwester des Architekten so muthig auf Euch genommen habt."

„Du sprichst, als ob Du Bertha kenntest!"

diesem Grunde ist der auf den 25. ds. vorgesehene Abgang auf den 1. August nächsthin verlegt worden.

— Eidg. Volkszählung. Die nunmehr vom Bundesrathe endgültig aufgestellte Vollziehungsverordnung hat in Art. 1 folgende Fassung: Den 1. Dezember 1888 findet im ganzen Gebiete der Eidgenossenschaft eine Volkszählung statt. Durch dieselbe soll an jedem Orte sowohl die Zahl der in der Nacht vom 30. November auf den 1. Dezbr. daselbst anwesenden Personen (ortsanwesende Bevölkerung), als die Zahl derjenigen Personen festgestellt werden, welche an dem betreffenden Orte wohnhaft sind, gleichviel, ob sie in dem angegebenen Zeitpunkte daselbst anwesend seien oder nicht (Wohnbevölkerung). In Art. 6 wird der Wunsch ausgesprochen, die kantonalen Behörden möchten die Lehrer der obern Primarklassen und der Sekundarschulen an die gemeindeweisen Versammlungen der Volkszähler einladen und dieselben veranlassen, ihre Schüler zur richtigen Ausfüllung der Zählkarten anzuleiten. Das statistische Bureau wird für diese Anleitungen den Schulen durch Vermittlung der Kantons- oder Gemeindebehörden auf Verlangen eine genügende Anzahl ungehefteter und durch besondere Farbe ausgezeichneter Karten zustellen, von denen jeder Schüler wenigstens eine nach Anweisung auszufüllen und mit sich nach Hause zu nehmen hätte.

— Einfuhr von Branntwein und Alkohol. Im zweiten Quartal sind an Alkohol, Weingeist, Branntwein u. s. w. 623,400 Liter in die Schweiz eingeführt worden gegen 2,972,568 Liter im nämlichen Zeitraum des Vorjahres. Die daherigen Zolleinnahmen betrugen 117,777 Fr. gegen 500,868 Fr. im zweiten Quartal 1887.

Vom 1. August ab findet die absolute Denaturirung des Sprits ohne Beimischung von Farbstoff statt.

## Kantonales.

### Aargau.

— (Corresp.) Letzten Dienstag nahmen die Turnkurse für die aarg. Lehrer in Wettingen ihr Ende. Es war wirklich eine schwere Aufgabe für den Leiter sowohl als für die Theilnehmer, in der kurzen Zeit von zwei Tagen den sämmtlichen Stoff der eidgenössischen Turnschule zu bewältigen, besonders wenn man die 50 und 55 Jahre in Betracht zieht, die manch einem Turner hindernd im Wege standen. Ehrend darf erwähnt werden, wenn Lehrer im grauen Haar sich noch am Stemmbalken und Springel kommandiren lassen und da den Anforderungen der Zeit Genüge zu leisten suchen. Hr. Turnlehrer Merz in Brugg hat es aber auch verstanden, durch seine tüchtige Leitung Lust und Liebe zur Turnerei zu wecken und mit kollegialischem Entgegenkommen, verbunden mit strammer Ordnung, Schwierigkeiten zu überwinden gewußt. Freuen dürfen sich Lehrer darüber, daß beinahe alle Herren Turninspektoren sich den Kursen angeschlossen haben; es wird das bei Beurtheilung von Schülerleistungen von großer Wichtigkeit sein. Hoffen war, daß für dieses Fach des Außerordentlichen einmal genug geschehen sei. J. B.

— In Beinwyl starb ganz plötzlich und ungeahnt Frau Emma Eichenberger, Gattin des Herrn Rud. Eichenberger, Reisender, im Alter von erst 30 Jahren. Am Morgen des 30. Juli stund sie noch gesund und munter auf und schon Abends um halb 3 Uhr war sie eine Leiche. Ein herber Schlag für den Gatten, sein Kind und ihre Eltern.

— Baden. Das Kampfgericht für das Limmatthal-Turnfest am 26. August in Baden besteht aus den Herren: Wäffler in Aarau, Walker in Baden, Dr. Rosenberger in Zürich, Wernly in Turgi, Scheerer, Lehrer in Dietikon, Schnepp in Altstetten.

### Zürich.

— Am 7. und 8. August findet in Zürich die Jahresversammlung des allgemeinen evangelisch protestantischen Missionsvereins statt. Die Festpredigt wird Hr. Pfarrer Dr. Holtzmann aus Straßburg halten; ferner werden Vorträge halten die Herren Professor Dr. Nippold aus Jena, Prof. Dr. Pfleiderer aus Berlin, Prof. Dr. Gerland aus Straßburg, Prof. Dr. Kesselring aus Zürich, Pfarrer Röhrich aus Genf u. a.

— Sonderbare Dinge meldet die „Andelf. Ztg." aus dem Stammheimer Thale. Auf dem Stammheimerberg hausen seit Wochen zwei Waldmenschen, nicht vom Stamme der Orang Utang, sondern von demjenigen des homo, zwei Ausreißer aus der Anstalt Kalchrain, also ein Geschenk der nahen Thurgauer. Das Sonderbarste an dieser Mannschaft ist, daß sie sich noch einfacher zu kleiden lieben als weiland Guttzeit, der Hasenfresser; sie tragen nämlich gar keine Kleider. Der Landjäger, im Verein mit dem Förster und Jägern, sind schon einige Male ausgezogen, um die „wilden Mannen" zu fangen, aber immer umsonst. Letzthin durchstreiften dreißig Mann den Wald nach den Wilden, aber auch wieder umsonst. Hie und da zeigt sich eines der Männlein an dem Rande des Dorfes, zieht sich aber sofort zurück, wenn ein unberufenes Auge seinen Zustand beobachtet. In den Nebbergen sollen schon Szenen vorgekommen sein, wie sie Homer von Odysseus und Nausikaa, der schönen Phäakentochter, erzählt.

### Bern.

— Laut dem soeben erschienen Berichte der kantonalen Brandversichrungsanstalt fanden im letzten Jahre im Kanton Bern im Ganzen 244 Brandfälle statt. Dieselben betrafen 332 Gebäude; der Gesammtschaden bezifferte sich auf Fr. 655,164. Während der letzten 20 Jahre ist der Brandschaden nur einmal, im Jahr 1869, mit Fr. 610,529 unter dem genannten Betrage geblieben. Die erwähnten Brandfälle vertheilen sich auf 145 Gemeinden.

— Nächsten Sonntag, den 5. August, wird in Herzogenbuchsee das ob raarganisch-emmenthalische Bezirksturnfest abgehalten. Es werden gegen 200 Turner erwartet, nämlich die Sektionen Langnau, Sumiswald, Burgdorf, Kirchberg, Utzendorf, Huttwyl, Langenthal, Wiedlisbach, Wangen und Herzogenbuchsee.

### Glarus.

— Die Linth war gestern Vormittag infolge des anhaltenden Regenwetters voll bis an die Uferränder. Sie brachte viel Holz mit, das ihr von Bächen und Runsen zugeführt wurde. Verschiedene Etablissemente mußten wegen „zu viel Wasser" geschlossen bleiben. Der Wasserstand war nahezu so groß, wie derjenige des Jahres 1868. Zum Glück hat es in den Bergen angeschneit, so daß weiteres Unheil nicht zu befürchten ist.

### Freiburg.

— Die „Liberté" dementirt, daß der Arzt Gremaud aus der Gesellschaft Freiburgischer Aerzte ausgestoßen worden sei. Er werde seine Verleumder vor Gericht ziehen.

### Thurgau.

— Das Organisationskomite des eidgenössischen Schützenfestes in Frauenfeld (1890) ladet mittelst Zirkular die Aktionäre des Festes eine, auf den gezeichneten Aktien die erste Einzahlung von 20 Proz. bis 15. Sept. laufenden Jahres zu leisten.

### Appenzell A.-Rh.

— Dem Baufonds für eine appenzellisch-kantonale Irrenanstalt sind zwei Vergabungen im Betrage von Fr. 2500 zugegangen.

### Graubünden.

— Im Schanfigg ist eine ganze Schafherde vom Schäferhund über einen Felsen hinuntergejagt worden; von 72 Schafen blieb nur eins am Leben.

## Ausland.

### Deutschland.

— München. (Korresp. vom 31. Juli.) Heute fand der über alle Maßen prächtige Festzug zur Centenarfeier Ludwig I. statt. Derselbe zog an uns von 9 bis 12 Uhr an einer ungezählten Volksmenge vorüber. Die Ausstattung übertrifft alles, was man wohl bei uns je zu sehen bekommen hat oder bekommen wird. Der ganze Festzug und das Arrangement jeder einzelnen Gruppe war vom Hauche der vollendetsten Kunst übergossen, einzelne Gruppen von äußerster Lieblichkeit, andere geradezu im Eindruck des Erhabenen überwältigend. Eine kleine Störung erhielt der Zug durch das Ausreißen dreier Elephanten, welche die Kaufmannsgilde von Hagenbeck für den Zug gemiethet hatte. Wir sahen dieselben auf dem Wittelsbacherplatze einen Militärkordon durchbrechen. Sie trotteten hierauf auf das hanfdicke Spalier des Publikums zu, durchbrachen die Droschkenreihe und es entstand eine ungeheure Panik, bei welcher viele Leute umgeworfen wurden. Der Festzug nahm hierauf ungestört seinen weitern Verlauf.

— München. Von der gestern gemeldeten Elephantenflucht wird bekannt, daß vier Elephanten wuthschnaubend nach der Kaulbachstraße kamen und dort die auf einem Elephanten noch hangende Dame vollends abgeworfen wurde. Sie erlitt einen doppelten Rippenbruch. In einer kleinen Seitengasse drückten die Thiere die Holzverschalung einer Parterrewohnung ein. Die Bewohner waren momentan abwesend; die Thiere demolirten, was ihr Rüssel erwischte; ein Elephant drückte den Boden ein und fiel zur Hälfte in's Kellergeschoß, wodurch seine Festnahme möglich wurde.

Von andern flüchtigen Elephanten wurde ein Thor der Münzanstalt eingedrückt; die hineindrängenden Thiere wurden hier eingefangen. Augenzeugen rannten auf den Marienplatz, wo ihre Schreckensrufe große Panik erzeugten. Mit Bestimmtheit wird von zwei Todten gesprochen. Anderseits versucht man behufs Dämpfung der Aufregung den ganzen Vorfall abzuschwächen.

Die Panik in der Ludwigstraße entstand dadurch, daß die als Drachen verwendeten Straßenlokomotiven im Festzug vorzeitig Dampf gaben, als gerade die acht Elephanten passirten. Im Nu waren Hunderte von Zuschauern am Boden und über diese stürzten die übrigen Flüchtigen. Die Elephanten rasten in zwei Gruppen auseinander und verbreiteten neue Panik in den angrenzenden Straßen. Es gab zahlreiche Beinbrüche. Die am Residenzplatz an die Wand getriebenen Passanten hieben verzweifelnd mit den Regenschirmen auf die Elephanten ein, so deren Wildheit nur vermehrend. Im Luitpoldpalast liegen 15 Verwundete, im Odeon zahlreiche Schwerverwundete. Die Aufregung in der Stadt, in der jetzt etwa 150,000 Fremde sich befinden, ist ungeheuer.

Die Elephanten geriethen quer durch das Stadtzentrum hinaus in die Isarauen, bis sie in ein kleines Haus in der Baumstraße kamen, wo sie die Thürstöcke mitrissen und die Mauern, den Herd und sämmtliche Einrichtungen demolirten. Um die Thiere herauszubringen, mußten die Mauern neben den Thüren ausgebrochen werden.

Ueber Verletzungen schweren Grades verlautet: Einem Mann in der Burgstraße wurden beide Füße von den Elephanten abgetreten. Zahlreiche Personen wurden von der Böschung des Hoftheaters hinabgestoßen und erlitten Arm- und Beinbrüche. In der Ludwigstraße wurde ein Kind im Gedränge todtgetreten. Ein Herr starb auf demselben Platze vor Schrecken an einem Schlaganfall. Ein Fräulein in der Fürstenstraße, dann ein Privatier B. in der Reichenbachstraße verschieden aus Schreck an einem Herzschlag. Von der Sanitätskolonne allein wurden 23 Verwundete ins Krankenhaus verbracht.

Die Elephanten erlebten früher einen Zirkusbrand und waren seither sehr empfindlich gegen brandigen Geruch und Rauch. Das Pusten der Straßenlokomotive, die trotz den Bitten der Wärter ruhig zu bleiben, bis die Karavane vorüber sei, in Bewegung gesetzt wurde, trieb die Elephanten in die Flucht. Die Namen der bedauernswerthen Opfer sind noch nicht bekannt. Man befürchtet, daß die Zahl größer sei als bis jetzt bekannt ist. —

### Amerika.

— New-York. Unter dem Namen „Cyclone Pulveriser" ist gegenwärtig in Amerika eine neue Maschine hergestellt zum Zerkleinern harter trockener Gegenstände aller Art, von dürrer Baumrinde bis zum härtesten Kieselstein. Das eigenthümliche an der Maschine ist, daß die zu zerkleinernden Gegenstände nicht durch Stampfen oder Walzen zermalmt, sondern durch Reibung gegen einander in der Luft zu Staub zermalen werden. Durch zwei in einem eisernen Kasten befindliche, sich schrägüber stehende, unten 2 Zoll, oben 9 Zoll von einander entfernte schiffsschraubenartige Windräder oder vielmehr Schafte, welche bei einer Geschwindigkeit von 2000 Umdrehungen in der Minute Luft von außerhalb des Kastens einsaugen und mit voller Gewalt nach innen schleudern, wird in dem leeren Raume zwischen den beiden Windrädern ein Luftwirbel erzeugt, welcher verhindert, daß hineingeworfene Steine, Holz und dergleichen auf den Boden sinken; dieselben werden im Gegentheil so lange gegeneinander gerieben und gedreht bis sie zu Staub zergehen, worauf sie von der trichterförmig aufsteigenden Luftströmung nach oben gerissen und in geeigneten Vorrichtungen aufgefangen werden. Wie man sieht, ist die Maschine im Kleinen dem Wirken der verheerenden Wirbelstürme nachgebildet, welche alljährlich in Amerika ganze Landstrecken verwüsten, daher ihr Name.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Alpentouren. Der diesjährige Sommer ist für die Hochgebirgstouren ungünstig und die Bergführer klagen über schlechten Verdienst. Es ist begreiflich, daß bei dem veränderlichen Wetter Niemand so rechte Lust hat zu gefahrvollen Hochgebirgstouren. — Die Lauterbrunner Bergführer haben die Erstellung einer neuen Rothalphütte beschlossen. Diese soll 8 Meter lang, 6 Meter breit und 3 Meter hoch werden, Raum für 25 Personen bieten. Dieser Tage soll die Hütte, deren Standort 2764 Meter überm Meer liegt, vollendet werden.

— Der Abschuß alter Gemsthiere im Freiberg ergab für den Kanton Glarus eine Nettoeinnahme von Fr. 506. 10.

— Zur Beobachtung von Gewittern. Bekanntlich kann — so schreibt die „Naturwissenschaftliche Wochenschrift" — aus der Zeit, welche zwischen dem Sichtbarwerden eines Blitzes und dem Hörbarwerden des darauffolgenden Donners verstreicht, auf die Entfernung des Gewitters geschlossen werden. Jede Sekunde, die nach einem Blitze donnerlos verläuft, entspricht nach dem Gesetze der Schallbewegung annähernd einer Entfernung von 330 Meter, so daß — da man mehrfach 40 Sekunden zu zählen vermochte — der Halbmesser des ganzen Schallkreises eines Blitzschlages eine Länge von nahezu 2 Meilen = 15 Kilometer haben kann; nach einigen Angaben betrug derselbe sogar drei, ja vier Meilen. Da der Donner längs der ganzen Blitzbahn entsteht, und zwar wegen der großen Blitzgeschwindigkeit, die sich für einen Kilometer

---

„Ich kenne sie auch," entgegnete Edgar munter, und erzählte sein Zusammentreffen mit dem alten Bauer und dessen Tochter.

„Wie merkwürdig!" sagte Meta, den schönen Kopf bedächtig wiegend, „sollte man darin nicht einen Wink der Vorsehung erkennen?"

„Thue das," mahnte Edgar, „und halte mich nicht zurück."

„Was willst Du thun?"

„Dem falschen Edgar gegenübertreten, ihn zwingen, den Betrug zu bekennen!" rief Edgar mit blitzenden Augen. Seit Du mich erkannt hast, seit ich weiß, wie schändlich der Onkel gemordet ist, gibt es für mich keine Rücksicht mehr; ich habe den Muth, mein Recht vor der ganzen Welt zu vertheidigen, ich will und muß seinen Tod rächen!"

nur auf zehntausendstel Sekunden beläuft, innerhalb sehr kurzer Zeit, weil aber ferner die Fortpflanzung des Schalles verhältnißmäßig langsam geschieht, so ist dasjenige Donnergeräusch zuerst zu hören, welches an der zunächst gelegenen Stelle der Blitzbahn entsteht, während die weitern Schallwellen in dem Maße später nachfolgen, als sie an ferneren Stellen ihren Ursprung nehmen. Deswegen kann man auch aus der Dauer eines Donnerschlages einen gewissen Schluß auf die Länge der Blitzbahn machen. Als größte Länge hat sich so 8000 Meter, als durchschnittlich 1000 Meter ergeben.

— Ein praktischer Mann. Mann: Du, Weib, heut Nachmittag darfst Du mit mir in die Menagerie!" Frau: „Was? Ist möglich? So gut bist Du Dein Lebtag nie gewesen! Wie kommst Du zu der Güte, mich in die Menagerie mitzunehmen?" Mann: „Ich thu das blos, um Dich zu überzeugen, daß ich nicht die entfernteste Aehnlichkeit mit einem der Thiere habe, die Du mir gestern Nacht in Deiner Gardinenpredigt an den Kopf geworfen hast." Frau: (erbost) „O, Du Rino — —" Mann: „Auch das befindet sich dort!"

## Neueres und Telegramme.

— Am Zürcher Kantonalschießen im Sihlhölzli erzielten folgende Aargauer Schützen beste Resultate:

Scheibe „Glück".

I. Hr. H. Rychner, Aarau, 192 Treffer.

Militärstich.

IV. Hr. Kuhn, Handschikon, 82 Punkt.

Beste Kehrserien.

III. Hr. Weber-Lüscher, Otto, Aarau, 66 Punkt.

Im Gruppenwettkampf.

Hr. H. Rychner, Aarau, 27 Punkt; Strebel, Bezirkslehrer in Muri, 27 Punkt.

— Nach einem Telegramm des „Luz. Tagbl." sind Reuß und Schächen kolossal angeschwollen. Das Bahngebiet Attinghausen-Erstfeld ist überschwemmt, eine Brücke weggerissen.

Nach einem zweiten Telegramm ist der Verkehr wieder hergestellt.

Bundesstadt, 1. August. Ein von 79 Mitgliedern der Schweizer-Kolonie in Bucharest unterzeichnetes Cirkular an die Schweizer-Presse erregt hier insofern Befremden und erscheint als einseitig, als die Unterzeichner mit dem Tenor ihrer Eingabe vom 10. Juli an den Bundesrath nicht auch gleichzeitig den Text von dessen Botschaft vom 52. Juni betreffend die Schweizer-Gesellschaft in Bucharest publizieren lassen möchten.

Bern, 1. Aug. Dr. Julius Baron, Professor des römischen Rechtes an hiesiger Hochschule, hat einen an ihn ergangenen Ruf nach Bonn angenommen.

Paris, 1. August. Die Abendblätter veröffentlichen einen angeblichen Bericht des Reichskanzlers an den Kaiser Friedrich gegen die Vermählung des Prinzen Alexander von Battenberg mit der Tochter des Kaisers. Der Reichskanzler weist darin auf die Nothwendigkeit hin, den Zaren schonend zu behandeln.

Wien, 1. Aug. Zufolge einer Meldung aus Petersburg sollen der finnländische Minister Baron Brunn und sein Gehilfe General Ernoth zurücktreten und durch den Senator General Daehn, bisherigen Gouverneur von Wyborg und Oberst Tudeer ersetzt werden.

Straßburg i. E., 1. Aug. Gestern fand die Feier des 350jährigen Bestehens des protestantischen Gymnasiums statt.

Berlin, 1. Aug. Die „Allg. Nordd. Ztg." erklärt an der Spitze des Blattes, alle Nachrichten, daß der Kaiser bei einer früheren Anwesenheit in Königsberg mit der Freimaurerei in Verbindung getreten sei, für absolut erfunden.

München, 1. Aug. Die Angaben über die Größe des gestrigen Unglücks differiren stark. Die „Münch. Neuest. Nachr." geben 23 Verletzte, dabei 4 Todte an. Offiziell sind 17 Fälle, darunter 2 Todte und 6 schwer Verletzte, bekannt. Private Mittheilungen sprechen von 10 Todten. Die Szenen am Hof- und Residenztheater sollen jeder Beschreibung spotten. Die Fremden verlassen heute in gewaltigen Massen die Stadt.

Görlitz, 1. Aug. Wanderheuschrecken sind in großen Zügen in der Umgegend eingefallen. Viele Felder werden aufgezehrt.

London, 1. Aug. Der „Times" wird aus Wien gemeldet, daß Basmadjew, Präfekt von Sofia, nach Wien kommt, angeblich mit einem Auftrage Stambulows, Vorschläge zur Versöhnung Bulgariens mit Rußland dem russischen Botschafter Lobanow vorzulegen.

Redaktion: **J. J. Spühler.**
(Abwesend).

## Literarisches.

A. Hartleben's Volks-Atlas. Enthaltend 72 Karten, Folio-Format, in einhundert Kartenseiten. Mit vollständigem Register. In genau 20 Lieferungen à 30 Kr. = 50 Pf. = 70 Cts. (A. Hartleben's Verlag in Wien.)

Die wirklich schöne Durchführung und der staunenswerth wohlfeile Preis haben diesem Volks-Atlas einen beinahe beispiellosen Erfolg gesichert; als wahres und edles Volksbuch ist derselbe schon heute in vielen Händen zu finden. Die bisher vorliegenden fünf Lieferungen haben folgenden Inhalt: Liefg. 1. Zeichenerklärung für das Verständniß geographischer Karten. Meerestiefungen und Meeresströmungen. Centralafrika. Oesterreichische Alpenländer. 2. Mondfläche. Spanien und Portugal. Vorderindien. Centralamerika. 3. Polansichten der Erde. Atlantischer Ocean. Kleinasien. Australien und Polynesien. 4. Die Erde. Deutsches Reich 3. Südamerika, nördlicher Theil. 5. Nördlicher Sternenhimmel. Europa, politisch. Dänemark. Japan. Die auf dem Umschlage der Lieferungen befindliche Inhaltsangabe der für den fast unbegreiflich niedrigen Gesammtpreis von 6 fl. = 10 Mark = 14 Fr. gebotenen hundert Folio-Kartenseiten des Hartleben'schen Volks-Atlas leisten Bürgschaft dafür, daß ein in jeder Hinsicht abgerundetes und vollständiges Material geliefert wird. Möge Jedermann Interesse für A. Hartleben's Volks-Atlas fassen; noch nie vorher hat die deutsche kartographische Literatur ein so wohlfeiles und dabei so würdig durchgeführtes und ausgestattetes Kartenwerk besessen!

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur †8,2 Cels.

| 1888 August | Beobachtungszeit | Thermometer im Freien | Barometerstand i. mm Abfol. | Reduz. | Windrichtung S | E | Spannung d. Wasserdampfes | Witterung |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1. | Mittgs. 1 U. | †18,8 | 730,7 | 763,1 | NW½ | | 44 | bewölkt |
| 1. | Abends 9 " | †14,6 | 730,1 | 762,7 | N | | 91 | Regen |
| 2. | Morg. 7 " | †12,6 | 729,6 | 761,4 | SW | | 80 | bewölkt |

Beobachtung um Uhr 7 früh;
Maximum †19,7 °C. Minimum †12,3
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh 18,1 mm.

**Aarwärme** vom 1. August 1888.
Morgens 12½ Mittags 14¾, Abends 14°R

**Zürcher Witterungsbericht** vom 2. August.
Zunächst noch meist bewölkt und zu weiteren Niederschlägen geneigt.

**Pariser Observatorium** vom 1. August.
Wahrscheinlich Nordwest- und Südwestwind, einige Regengüsse, dann Aufheiterung und steigende Temperatur.


**Leichen-Anzeige.**
Nro. 66.

Mittwoch den 1. August 1888 starb: **Fäs, Samuel**, Schuhmacher, v. Oberkulm; Alter 43 Jahr. [3512
Beerdigung: Freitag den 3. August, Mittags 11½ Uhr. Leidabnahme: Rathhausgasse Nr. 3.

**Todes-Anzeige.**

Statt besonderer Anzeige, theilen wir Freunden und Bekannten mit, daß unser lieber Ehegatte, Vater, Bruder und Schwager [3497

**Samuel Fäs,**
Schuhmacher, von Oberkulm,
geb. den 10. September 1845,

nach langer, schwerer Krankheit heute Vormittag 7½ Uhr im Herrn sanft entschlafen ist. [3497
Aarau, 1. August 1888

Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet statt: Freitag den 3. August, Vormittags 11½ Uhr.

**Feuerwehr Aarau.**
**Versammlung der Abtheilungschefs**
Samstag den 4. August 1888, Abends 8½ Uhr im „Kreuz".
Traktanden: Spezialreglemente.
**Das Feuerwehrkommando.**

**Vereinschronik.**
**Stadtmusik Aarau.**
**Heute keine Probe.**

**Holz-Bildhauerei**
**Joh. Buri, Chur.**
**Vertretung in Aarau** durch Herrn **Emil Wildi**, Schreinermeister am Graben in **Aarau.**
Alle möglichen **Bildhauer-Arbeiten auf Möbel- und Bauarbeit** jeden Styls in geschmackvoller Ausführung und billigster Berechnung können durch obige Vertretung bezogen werden, woselbst auch fertige Verzierungen zu verkaufen und Bestellungen zu richten sind.
Verkauf gegen baar nach Auswärts per Nachnahme.
3511] Hochachtungsvollst empfehlend
**Obige.**

**Rößligarten**
**Heute** [3504
Poulet grillées Sauce remoulade.

**Schöne frische Eier**
per 100 Stück à Fr. 5. 80
empfiehlt bestens [3494
**S. Widmer** z. Consum.

**Drei Körbe verschiedenes**
**Gemüse**
werden **heute Nachmittags 2 Uhr** im **Güterschuppen** des Bahnhofs versteigert. [3506

**Konkurrenz-Ausschreibung.**
Im **Regierungsgebäude** sind **zwei neue Kachelöfen zu erstellen.** Die bezügl. Bauvorschrift ist auf dem Bureau des **Hochbaumeisters** aufgelegt. [3509
Angebote sind bis zum **6. August** einzureichen.
Aarau, 2. August 1888.
**Die Baudirektion.**

**Bayrische Bierhalle**
z. alten Post:
**Fortwährend Franziskaner Bräu.**
Für Tit. Gesellschaften, Vereine, Vorstandssitzungen ist im ersten Stock ein geräumiges Lokal eingerichtet.

**Holz-Kohlen**
(Bäckerkohlen)
verkauft zu billigsten Preisen
3508] **J. Brand**, Bäcker.

**Gefunden:**
Ein **Portemonnaie.** Sich zu melden bei der [3510
**Stadtpolizei.**

**Gesucht:**
Ein junger, kräftiger **Bursche** kann unter günstigen Bedingungen die **Groß- und Kleinmetzgerei** nebst Charcuterie gründlich erlernen. Gefl. Offerten an **Haasenstein & Vogler** in **Solothurn**, unter Chiffre S 690 Y. [3501

**Gewerbe mit konstanter Wasserkraft**
**zu verkaufen od. zu verpachten:**



Ein **Heimwesen**, bestehend aus zwei nebeneinander stehenden, größern, gut eingerichteten **Mühlen- und Wohngebäuden — Handels- und Kundenmüllerei mit guter Kundsame — in einer gewerbreichen Stadt des Kts. Aargau.**

Jedes Gebäude hat für sich 4 Pferd konstanter Wasserkraft (Ehehaftes Recht), und die Lage der Gebäulichkeiten ist der Art, daß wünschendenfalls eine Verbindung beider Wasserwerke leicht und billig hergestellt werden könnte, eventuell könnte man die Kraft vereinigen, da beide Motoren zum Betrieb dasselbe Wasser haben, wodurch man mindestens 9—10 Pferdekräfte erzielen würde.

Beide Gebäulichkeiten in freistehender, schöner Lage eignen sich für jedes Gewerbe, das eine Kraft zum Maschinenbetrieb bedarf und werden **einzeln** oder **zusammen** verkauft oder verpachtet. Es könnten dazu noch ca. 4½ Jucharten schönstes **Acker- und Mattland**, ganz in der Nähe gelegen, abgegeben werden.

Kaufspreis billig. — Bedingungen sehr günstig.

Offerten sub. Chiffre **A. 201 K.** sind zu richten an die Exped. dieses Blattes. [3500

**Ein wahrer Schatz**
für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Onanie)** und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:
**Dr. Retau's Selbstbewahrung.**
80 Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 4 Fr. Lese es Jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sichern Tode.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig**, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung. — In der Schweiz vorräthig in **Niederhäuser's** Buchhandlung in **Grenchen.**
(H) [2085

**Gesucht:**
Ein junges, williges **Küchenmädchen** in einen Gasthof, wo es Gelegenheit hat, das **Kochen** zu lernen. Nachfrage beim Verleger dieses Blattes. [3502

**Gesucht:**
Eine tüchtige **Arbeiterin** und eine **Lehrtochter** zu einer **Schneiderin** nach Davos. [3505
Auskunft in Nr. 758, vor dem Haldenthor.

**Gesucht:**
In einen größern Haushalt eine tüchtige gute **Privatköchin**, für sofort oder bis in 14 Tagen. Guter Lohn zugesichert. Wo, sagt die Expedition des Bl. [3503

**Zu vermiethen:**
Ein möblirtes **Zimmer** an einen Herrn. Wer, sagt die Exp. [3415

# Behörden, Bank-Instituten, Fabrikanten und Geschäftsleuten

empfiehlt sich die mit den neuesten und modernsten Schriften und Verzierungen auf das Reichhaltigste versehene

# BUCHDRUCKEREI

von

## J. J. Spühler, in Aarau.

Die grosse Ausdehnung und Vielseitigkeit des Geschäftes ermöglicht die Herstellung aller vorkommenden Druckarbeiten rasch, geschmackvoll und billig zu liefern.

Obligationen, Aktien und Interimsscheine
in allen beliebigen Farben.

Rechnungen, Conto-Corrent-Auszug-Formularien, Quittungen.
Wechsel-Formulare, Briefköpfe, Mahnbriefe, Geschäfts-Bücher.
Adress-, Visiten-, Condolenz-, Verlobungs-, und Privat-Correspondenz-Karten.
Grössere und kleinere
Werke, Broschüren, Dissertationen, Geschäfts- & Jahresberichte
werden in kürzester Frist geliefert.
Circulare, Fakturen, Etiquetten, Preiscourants, Tarife, Memoranda, Reiseavis,
Concertzeddel, Programme, Plakate.
Menus, Wein-Karten, Tanz-Ordnungen.
Leid-Circulare werden jederzeit schnellstens ausgeführt.



## Publikation.

Das **Adreßbuch der Stadt Aarau** (neue Ausgabe) kann zum Preise von Fr. 2 auf dem städtischen Polizeiposten bezogen werden. [3486

## Unser Stimmer

ist gegenwärtig **hier.**

Anmeldungen für denselben nehmen gerne entgegen [3495

**Käslin & Burgmeier.**

## Consum-Depôt Aarau.

**Süße Butter**
**Speck,** fetten und magern
**Schüfeli**
**Rippli**
**Hammli**
**fetten Käse**
**Limburger Käse**
**Glarner Zieger**

empfiehlt billigst [3496

**S. Widmer** z. Consum.

## Zu verkaufen:

Eine leichte, soviel als neue

## Chaise

mit Lande, Deichsel und Böckli.

An gleichem Ort zwei zu jedem Dienst taugliche [3491

## Pferde.

Bei der Exped. zu vernehmen.

## Gesucht:

**6—8 Frauen** zum Ziehen von Flachs. Nachfrage bei

3485] **Landolt-Thommen.**

## Eine Lehrerin

französisch sprechend, wird verlangt in ein Pensionat mit Töchtern aus der französischen Schweiz, zur Aushülfe. Definitive Anstellung nicht ausgeschlossen. (3412

Anmeldungen bei der Expedition dieses Blattes.

## Pferde-Versteigerung.

**Samstag den 4. August,** Vormittags 11 Uhr, wird die schweiz. Militär-Verwaltung bei den **Kasernen-Stallungen** in **Aarau** circa

**5 ausrangirte Cavallerie-Pferde**

öffentlich versteigern lassen. [3488

Bern, den 30. Juli 1888. (O. F. 8937)

**Das Bureau des eidg. Oberpferdarztes.**

Um wegen vorgerückter Saison aufzuräumen, erlasse ich eine große Partie von

## Sommer-Anzügen

zu sehr **herabgesetzten** Preisen. [3424

Um gefl. Zuspruch bittet

**J. Gerber,** Marchd.-Tailleur.

Vordere Vorstadt, No. 670.



## Pianinos.

Das Klaviergeschäft von **R. Leitner** in **Basel,** St. Johannvorstadt 40 (gegründet 1866) empfiehlt seine Instrumente, besonders seine Spezialität in (H. 1772 Q.)

**kreuzsaitigen**

## Stuttgarter Pianinos

neuester, solidester Konstruktion in elegantester Ausstattung und brillantem Ton, zu dem **äußerst billigen Preise** von [2909

**Fr. 690 franko**

mit **fünfjähriger** Garantie.

## Spezialität:

**in feinsten alten Veltliner-Weinen**

sowie

**Bündner Rinden-Fleisch (Ochsenfleisch)**

**(an der Luft gedörrt),**

empfehle zu gefälliger Abnahme

**C. Brügger, hintere Bahnhofstraße 497.**

## WOLL-REGIME.

Grösster Schutz gegen Kälte u. Hitze sind:



**Benger's**

**allein echte**

**Normal-Unterkleider.**

Prämiirt mit 4 goldenen Medaillen.

Illustrirte Kataloge gratis.

Fabrik-Niederlage bei: **E. Hemmeler-Türler, Aarau.**

Die Schweizerische

## Locomotiv- und Maschinenfabrik

in **Winterthur**

liefert in bester Ausführung:

**Lokomotiven** für Normal-, Secundär- und Spezialbahnen,
**Dampfmaschinen** und **Dampfkessel,**
**Lokomobile** und **Halblokomobile** (auch miethweise)
**Heizungsanlagen,**
**Pumpen** und **Ventilatoren,** 6:9)
**Elektrische Beleuchtungs-Anlagen.**
**Gasmotoren, vorzüglichster Qualität.**

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Freitag 3. August 1888. № 183. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 5⁰.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Das Strecken nach der Decke.

Das Nichtstrecken nach der Decke, sollte es eigentlich heißen, ist und bleibt ein altes Thema, doch immer und immer wieder wird es neu sein. Wie oft schon ist es behandelt worden, aber wie wenig hat es genützt. Was haben all' die vielen Worte geholfen? Fast alle sind sie in den Wind gesprochen worden. Was haben all' die guten Lehren genützt? Wie wenig sind sie befolgt worden. Es ist eben das Strecken nach der Decke ganz außer Gebrauch gekommen, trotz Worte und guter Lehren.

Aber eben dieser Mißerfolg gibt uns den Muth, immer auf's Neue an dieses Thema heranzugehen, auf's Neue zu warnen und mit Worten und Lehren Besserung anzustreben. Vielleicht gelingt dies doch hie und da, und wenn nur einige Körnchen Wahrheit auf fruchtbaren Boden fallen, muß endlich einmal eine gute Ernte erwachsen.

Woher kommt es aber nun, daß das Strecken nach der Decke heute so selten geworden ist?

Zu den beständigen Klagen des heute lebenden Geschlechtes gehört die über die unbefriedigenden Ergebnisse unserer wirthschaftlichen Entwickelung. Dieselbe wird so allgemein erhoben, daß höchstens die Frage offen gelassen werden kann, ob sie sich auch aus den objektiven Verhältnissen heraus rechtfertigen läßt, oder mit anderen Worten: ist der letzte Grund unseres wirthschaftlichen Unbehagens in den Personen oder in den Dingen enthalten? Bei einer Umfrage von Person zu Person dürfte nun aber kaum ein ersprießlicher, unsere Erkenntniß des ursprünglichen Zusammenhanges fördernder Einblick gewonnen werden, natürlich, weil Jedermann, ob alt oder jung, männlichen oder weiblichen Geschlechtes, bestreitet, daß Selbstverschuldung Ursache der ungünstigen Lage ist.

Nichtsdestoweniger legt gerade die Allgemeinheit des empfundenen wirthschaftlichen Mißbehagens die Vermuthung nahe, daß es sich hierbei in weit höherem Maße, als man sich selbst und anderen eingestehen will, um einen Fehler in unserer Abwägung der wirthschaftlichen Ansprüche, die wir gegenüber unseren wirthschaftlichen Verbindlichkeiten zu erheben befugt sind, handle, wie um eine thatsächliche Unzulänglichkeit von fast einer jedem Volke beschiedenen wirthschaftlichen Decke. Leider ist zu konstatiren, daß zahllose Menschen nicht mehr den realen Zustand als das ausschlaggebende Moment annehmen, dem sie ihre Lebenshaltung in weiser Beschränkung anpassen sollten, sondern daß ihnen ihre subjektiven Bedürfnisse und Wünsche der Maßstab sind, den sie an ihr privates Budget legen. Und da nun diese Bedürfnisse und Wünsche in der Regel nichts weniger als bescheiden und den jeweiligen Verhältnissen und Zeiten angemessen sind, so folgt nur zu sicher daraus eine Differenz zwischen Einnahmen und Ausgaben, welche sich als Minus fühlbar macht und nun den permanenten Quell von Klagen und Stoßseufzern über die wirthschaftlichen Unbilden der Gegenwart hervorbringt.

Nun beginnt das Zetern und Wettern über schlechte Löhne und schlechte Zeiten, nun raisonniert der Mann in der Kneipe bei Bier und Schnaps über den Arbeitgeber, und die Frauen zerbrechen sich bald Mund und Zunge mit Schmähreden über das neugeschaffene Kleid der Ehefrau des Arbeitsherrn.

Einsichtige Beurtheiler, und Gott sei Dank, daß es deren gibt, verhehlen sich allerdings nicht, daß in Wahrheit uns der Schuh an einer ganz anderen Stelle drückt, sie sehen eben ein, daß die Mehrzahl der Leute über ihren Stand hinausstrebt und hinauslebt — leider bergab.

Die Bedürfnisse des Volkes sind seit etwa fünfundzwanzig Jahren in ganz unverhältnißmäßig rascherem Tempo gestiegen, als die Mittel zu ihrer Befriedigung. Wo noch vor nicht zu langer Zeit Genügsamkeit und Anspruchslosigkeit herrschte, da macht sich heute ein Trieb breit, nach Außen hin zu prunken und zu prahlen, und nur zu oft gilt es beinahe für schimpflich und erbärmlich, sich irgend etwas zu versagen, aus dem eingestandenen Grunde, daß man den Kostenpunkt scheut.

Reiz- und Genußmittel der verschiedensten Art sind zu Mitteln des Massenkonsums geworden, bei deren Verbrauch es heute kaum noch Jemand in den Sinn kommt, daß sie vor dreißig oder vierzig oder noch mehr Jahren, wo der Kampf um das Dasein immer noch harmlosere Formen hatte, unseren Vorfahren als hochgradige Luxusgegenstände erschienen.

In Kleidung und Wäsche, in Schmucksachen und Genußmitteln, besonders aber in Vergnügungen machen heute namentlich die minder begüterten Bevölkerungsschichten einen Aufwand, der vom Standpunkte einer gesunden Wirtschaftsführung ohne Frage als ganz bedenklich und verwerflich bezeichnet werden muß.

Die armen bleichwangigen Kinder leiden am meisten unter solcher Mißwirthschaft und, was das Schlimmste ist, sie lernen, wie man solche treiben muß ....

Man komme uns nur aber nicht mit dem wirthschaftlichen Phrasenwust, in welchem namentlich die professionellen Volksaufwiegler groß sind, wenn sie von den gesteigerten Kulturfortschritten, von dem erhöhten Niveau der Lebensführung als den größten wirthschaftlichen Segnungen schwatzen, und jeden, der die Nothwendigkeit des Sparens — wieder ein großes Thema — des Beschränkens auf das Erreichbare, des Streckens nach der Decke betont, als einen Ignoranten in wirthschaftlichen Dingen, wenn nicht als etwas Schlimmeres, hinstellen.

Die Quintessenz von allem ist: Wir leiden an der Unlust der Menschen, ihrer materiellen Begehrlichkeit Zaum und Zügel anzulegen; es muß eben gepraßt, geschwelgt und geschlemmt werden. Die Korrektur, die von ihnen selbst ausgehen müßte, erwarten sie von irgend einem mysteriösen Faktor, oft sogar von staatswegen, und lassen ihren Blick von dem nüchternen Realismus der Thatsache ablenken.

Das ist eine für die künftige Entwicklung unserer wirthschaftlichen Bewegung mindestens ungesunde, wenn nicht überhaupt verwerfliche Neigung des Volksgeistes, welcher durch Aufdeckung des wahren Sachverhalts nach Kräften entgegengearbeitet werden muß.

Nun, an dem Entgegenarbeiten hat es noch nicht gefehlt; so lange aber das Volk nicht selbst mit Hand anlegt zur Verbesserung seiner wirthschaftlichen Lage nach dieser Richtung, und so lange es sich von den sogenannten Volksbeglückern beschwatzen läßt, so lange als es nicht lernt, sich nach der Decke zu strecken, so lange wird es auch nicht besser werden, trotz Worte, Lehren und Beispiele. („Argent. Wochbl.")

### Eidgenossenschaft

— Das Bezirksgericht Sursee hat im Prozesse des Bundesrathes Welti gegen Fürsprech Beck, als den Verfasser des bekannten „Limousin"-Artikels im Landboten von Sursee, den Letztern der Amtsehrverletzung schuldig befunden und zu 200 Fr. Buße verurtheilt, sowie zur Tragung der Kosten.

— Poststückverkehr mit Neu-Süd-Wales, Niederländisch Indien und Griechenland. Von nun an können Poststücke ohne Werthangabe und ohne Nachnahme nach Neu-Süd-Wales (Australien) auch über Bremen und durch direkte Vermittlung der deutschen Postdampfer, und zwar bis zum Gewichte von 5 kg., Beförderung erhalten. Die bei der Aufgabe zu erhebende Transporttaxe beträgt 6 Fr. Die Stücke sind mit zwei Zolldeklarationen zu begleiten und sollen in keiner Ausdehnung 60 cm. überschreiten.

Vom 1. August nächsthin an können Poststücke nach den Stationen der Eisenbahn in Niederländisch Indien zu den nämlichen Bedingungen, wie nach den Hafenorten Batavia, Padang, Samarang und Soerabaja frankirt werden.

Für andere Orte in Niederländisch Indien sind die Taxen wie bisher vom Aufgeber bis zu einem der obgenannten Hafenorte zu bezahlen, während die Weiterbeförderung in Niederländisch Indien selbst in diesen Fällen auf Kosten des Adressaten erfolgt.

Zu den im Poststücktarif auf Seite 13, unter Ziff. 7, ausgegebenen Taxen und Bedingungen übernimmt

54

### Feuilleton.

## Der Neffe.

Kriminalroman von F. Arnefeld.
(Nachdruck verboten).

„Dein Plan führt nicht zur Entdeckung des Mörders," sagte Meta; „gehe morgen zum Richter, erzähle Deine Geschichte, dann wird man Edgar verhaften."

„Und inzwischen entkommt der wahre Mörder."

Noch lange überlegten sie, ohne zu einem Entschlusse kommen zu können; endlich sagte Meta: „Komm morgen früh zum Justizrath Liebelmann, ich werde dort sein; ihm wollen wir uns anvertrauen und mit ihm berathen, was geschehen muß. Dir zu Deinem Rechte zu verhelfen und den Verbrecher der Strafe zu überliefern, Du wohnst in Hamburg?"

„In „Melzer's Hotel" am Zeughausmarkt bin ich unter dem Namen Littimer abgestiegen."

„So mußt Du fort! Es ist die höchste Zeit!" rief sie mit einem erschrockenen Blick auf die Uhr „ich wußte nicht, daß es über unsern Gesprächen so spät geworden. Eile, damit Du den Zug noch erreichst."

„Wie leid thut es mir, Dich nicht in dem Schlosse beherbergen zu können, das mein Onkel für seinen „Neffen" gebaut hat," fügte sie wehmüthig hinzu, während er sich zum Fortgehen anschickte; „aber ich fürchte jeden Augenblick, jener — jener Betrüger könnte kommen, und wenn er Dich hier fände!"

„So wäre es mir gerade recht," versetzte Edgar mit Entschlossenheit, setzte aber sogleich in mildem Tone hinzu: „Sei ruhig, Meta, ich gehe, nicht hier unter Deinen Augen soll die Auseinandersetzung stattfinden, die ich mit ihm haben werde."

„Nicht hier, nicht anderswo, bis wir den Justizrath gesprochen!" bat Meta.

„Dazwischen liegt ja nur die Nacht," scherzte Edgar. „Schlafe im Frieden."

Leise und verstohlen geleitete sie ihn auf demselben Wege, auf dem er gekommen war, wieder zurück. Die Treppen und die Halle lagen jetzt in der dichtesten Finsterniß da; der Nebel hatte sich in einen feinen Regen aufgelöst, der den Beiden, als Meta die Thür öffnete, scharf wie Glasspitzen ins Gesicht wehte.

„Auf morgen!" sagte Edgar, ihr warm die Hand drückend.

„Und auf immer!" antwortete das junge Mädchen aus tiefstem Herzen. Es war ihr, als sei der junge Mann, von dessen Existenz sie vor etlichen Stunden noch keine Ahnung gehabt, seit ihrer Kindheit ein vertrauter Freund gewesen. „O, mein guter Onkel, warum durftest Du das nicht erleben!" seufzte sie, während sie der schlanken, elastischen Gestalt nachschaute, bis sie im Dunkel verschwand. „Hast Du ihn mir gesendet, mein Gott, damit ich nicht mehr so einsam, so grenzenlos verlassen sein soll? O, ich danke Dir!"

XII.

Auf dem Zeughausmarkte in Hamburg herrschte tiefe Stille. Alles Leben, das sich sonst auf diesem Platz entfaltete, ward von dem fein und dicht herabrieselnden Regen gefangen gehalten wie unter einem einzigen grauen Schleier, durch welchen die trübe brennenden Gaslaternen gleich rothen Punkten schimmerten.

Vom Kieler Bahnhof kommend, schritt der junge Mann, der unter dem Namen Littimer in „Melzer's Hotel" Wohnung genommen hatte, der noch gastlich offenstehenden Thür des Hauses zu. Fröstelnd hüllte er sich in den dunklen Plaid, den er über seinen Rock geworfen hatte, und genoß vorahnend das Behagen, das ihm ein lustiges Feuer im Kamin seines Zimmers und eine Tasse warmen Thees bereiten sollte. Es stand jedoch nicht im Buche des Schicksals geschrieben, daß er sich dieser Annehmlichkeiten so bald erfreue, denn als er soeben seinen Fuß auf die unterste Stufe der zu dem Hotel emporführenden Treppe setzen wollte, fühlte er seinen Arm von einer Hand berührt und hörte von einer leisen Stimme den Namen rufen, den er so lange für den ihm durch die Geburt zukommenden gehalten hatte.

„Mr. Littimer," widerholte die Stimme, während der Angeredete sich schnell umwandte und mit Verwunderung einen Matrosen neben sich stehen sah. Das Staunen wandelte sich in Verachtung, als er bei einer Wendung, die der Letztere nach dem Lichtkreis der Gaslaternen machte, Gomelli erkannte.

„Herr Edgar Wanderer, so muß ich Sie ja wohl nennen," rief Littimer hohnvoll, „obgleich wir Beide sehr gut wissen, daß Ihnen der Name nicht zukommt."

„Nennen Sie ihn nicht," flüsterte der falsche Edgar, sich erschrocken umblickend.

„Warum nicht? Aha, ich verstehe, Sie sind in einer Art Verkleidung hier; der Matrosenanzug schickt sich nicht für den Erben des reichen Herrn Schmittchen; weßhalb haben Sie ihn wieder hervorgesucht?"

„Weil ich ihn nie wieder ablegen will."

„Was soll das heißen? Warum lauern Sie mir hier auf der Straße auf? Wie so wissen Sie, daß ich noch am Leben, daß ich hier in Hamburg bin?"

„Viel Fragen auf einmal," antwortete Gomelli, „aber ich will sie beantworten und noch viel mehr, jedoch nicht hier."

Der Andere lachte. „Auch ich habe nicht die geringste Lust, in diesem Hundewetter hier auf der Straße stehen zu bleiben; wenn Sie wirklich etwas zu sagen haben, was der Mühe des Anhörens lohnt, so kommen Sie mit hinauf in mein Zimmer." Er wollte an dem Matrosen vorüber der Thür des Hotels zuschreiten, aber dieser hielt ihn zurück. „Nein, nein, ich gehe nicht noch einmal bei dem Portier vorüber," sagte er, „er hat

die Dampfschifffahrtsgesellschaft des österreichisch-ungarischen Lloyd auch die Beförderung von Poststücken nach dem Innern Griechenlands und leitet dieselben an den dem Bestimmungsort nächstgelegenen Hafen mit eigener Agentur, wo der Adressat den Bezug auf Avisirung hin zu veranlassen hat. Zur Deckung der Portoauslagen für die Benachrichtigung erhebt die Lloydgesellschaft vom Empfänger für jedes Stück eine Gebühr von 55 Cts.

— Die nächstjährige Musterung und Versammlung des eidgen. Feuerwehrvereins findet in St. Gallen statt.

— Eidg. Turnfest in Luzern. Die statistischen Tabellen über den Wettkampf am letzten eidg. Turnfest sind dieser Tage erschienen und bilden eine interessante Lektüre, namentlich in der Rubrik „Sektionsturnen". Die Vereine und Turner können nun ersehen, welche Punkte sie errungen, wo sie nach Ansicht des Kampfgerichts gefehlt und was sie zukünftig besser zu machen haben. Beim Sektionsturnen erzielte von den 17 großen Vereinen der 1. Kategorie der erste (Bern. Stadtturnverein) von 150 möglichen Punkten deren 146½, der Bürgerturnverein Basel 140¼ und der letzte Verein dieser Kategorie 135 Punkte. Von den 4 mittleren Vereinen erzielte der erste (Thalweil) 140¼ Punkte, der vierte (Wettingen, Seminar) 130¾ Punkte. Von den 47 kleinen Vereinen errang der erste (Yverdon) 138 Punkte, der letzte mit Kranz 120,25 Punkte. Speziell von den baslerischen Vereinen erzielten: Akademiker 130¾ Punkte, Kleinbasel 130½ Punkte, St. Jakob 126,5 Punkte, Kleinhüningen 123 Punkte, Breite 121,5 Punkte.

## Kantonales.

### Aargau.

— (Corr.) Im „Zofinger Tagblatt" wird gerügt, daß das Kriegsgericht der V. Division einen Rekruten, welcher einem Kameraden Fr. 17. 95 gestohlen hat, zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilte, während Lieut. Debout von Savier, der im Militärdienst Fr. 67. 50 unterschlug, ebenfalls vom Kriegsgericht 15 Tage scharfen Arrest erhielt.

Das „Aarg. Tagbl." vom 31. Juli bringt nun eine „Berichtigung", indem es hervorhebt, das Kriegsgericht der V. Division habe mit dem Lieut Debout nichts zu schaffen gehabt. Nun, sei dem so. Ich erlaube mir nur die Frage:

Hat das Kriegsgericht der V. Division andere Gesetze, als das Kriegsgericht, das Lieut. Debout beurtheilte?

Mich wunderts nur, daß das „Aarg. Tagblatt" noch solche Entschuldigungen bringen kann. S. Sp. B.

— (Mitgetheilt.) Am letzten Sonntag, den 29. Juli, Nachmittags hielt der Armenerziehungsverein des Bezirks Kulm seine Generalversammlung ab. Von über 800 eingeladenen zählenden Mitgliedern waren gegen 70 erschienen, eine Zahl wie sie sich bei gleichem Anlasse in andern Bezirken nicht leicht zusammenfinden möchte; wir gewannen aber auch im Verlaufe der Sitzung den Eindruck, daß die rege Theilnahme dem Umstande zuzuschreiben sei, daß den Zuhöreren Gelegenheit geg ben wurde, Gediegenes zu hören und in belebter Diskussion näher zu beleuchten.

Jahresbericht und Rechnungsablage förderten nicht recht Erfreuliches zu Tage. Der Verein, der in allen Gemeinden des Bezirkes Mitglieder hat, hat gegenwärtig 66 Kinder unter seiner Obhut. Ein- und Ausgaben betrugen circa 4000 Fr., das Vermögen 9000 Fr. Es wurde beschlossen, in Zukunft im Bezirk wohnende, dagegen auswärts heimatberechtigte Kinder auch unter die Obhut des Vereins zu nehmen, wie das in mehreren andern Bezirken bereits geschieht.

Der nach Form und Inhalt vorzügliche Vortrag des Vereinsaktuars, Herrn Joh. Eppler, über „Armuth" fesselte die Zuhörer in hohem Grade, verursachte eine sehr lebhafte Diskussion und förderte manche interessante Ansichten und Thatsachen ans Licht.

Wir wollen hoffen, daß recht viele Zuhörer fruchtbringende Gedanken in ihre Dörfer heimgebracht haben, denen einst Thaten folgen werden. Dem schön erblühenden Armenerziehungsverein Kulm aber wünschen wir ferneres Wachsen und Gedeihen zum Wohle der Aermsten unter uns.

### Zürich.

— Zürich. (#-Korresp. v. 2 ds.) Die Delegirten des schweiz. landwirthschaftlichen Vereins bündigten nach Gutheißung von Rechnung und Jahresbericht (Rückschlag Fr. 3400) folgende Beiträge an Einzelvereine: Schweiz. Obst- und Weinbauverein 3700 Fr., landwirthsch Verein St. Gallen 1700 Fr., Luzerner Bauernverein 690 Fr., Schweizer. milchwirthschaftlicher Verein 4700 Fr., Landwirthsch. Verein Baselland Fr. 880, Landwirthsch. Verein Solothurn 1270 Fr., Landwirthsch. Verein Glarus 250 Fr., Landwirthsch. Verein Appenzell 400 Fr., schweiz. Bienenzüchterverein 1000 Fr., schweiz. landwirth. Verein 4000 Fr., ökonomische Gesellschaft des Kantons Bern 3000 Fr., landwirthsch. Verein Zug 350 Fr., landw. Verein Graubünden Fr. 1400, landw. Verein Zürich 500 Fr. nebst 500 Fr. für den Weinbauverein Winterthur. Hr. Nationalrath Vogler äußerte sich dann in längerem Votum über die Pflicht, einem gemeinnützigen Institut wie der aarganischen Weinbaugesellschaft Bundessubvention zuzuwenden und über die bisherige Vernachlässigung. Der Verein bündigte demzufolge 1160 Fr. für die Gesellschaft pro 1889 und versprach, eine Eingabe an das Departement zu machen, um Beiträge für 1887 und 88 zu erhalten. Da Hr. Morgenthaler 2000 Fr für Schulgärten verlangte, entspann sich eine Debatte, welche einstimmig deren Bedeutung anerkannte, aber zu dem Beschlusse führte, vorläufig möge der Vorstand sich nach Gutdünken mit der Sache befassen. Gleicherweise wurde ihm größere Sorgfalt empfohlen bei der Wahl von Druckschriften, die er den Vereinen sendet. Auch soll er von sich aus die Traktanden festsetzen, welche auf der im September in Goßau abzuhaltenden Versammlung zur Erledigung gelangen.

Die ganze Verhandlung machte den Eindruck, daß die Hoffnung gerechtfertigt sei, welche der Präsident, Hr. Regierungsrath Nägeli am Schlusse aussprach, der Verein möge wieder in sein richtiges Fahrwasser gelangen.

— Zürich. (Corr. v. 2. Aug.) Die Sihl ist heute Abend sehr hoch angeschwollen, daß Ueberschwemmungen befürchtet werden.

— Zürich. (#-Corresp. vom 2. Aug.) Am Zürcher Kantonalschießen im Sihlhölzli erzielten folgende Aargauer beste Resultate:

Im „Militärstich".

Bryner, Otto, Zofingen, 82 Punkt.

Im Gruppenwettkampf.

Groß, Ernst, Zofingen, 26 Punkt.

Mouchen.

R. Hegnauer, Fabrikt., Aarau.

Beim Bankett figurirten heute 10 St. Galler Veteranen, welche zusammen 250 Jahre zählen und noch flott schoßen. Sie erhielten mehrfache Toaste. Trotz des traurigen Wetters wird vorzüglich und viel geschossen. Am besten steht zur Stunde Elmer von St Gallen, indem derselbe stets stehend schießt; morgen wird indessen Haury erscheinen.

### Schwyz.

— Die Bewohner des Hauptortes Schwyz sind sehr ungehalten darüber, daß der Kantonsrath in seiner letzten Sitzung den Antrag des Kommandanten Weber, „es sei die Regierung beauftragt, zu untersuchen, wie die Gotthardbahn angehalten werden könne, ihre Bauverpflichtung gegen den Kanton Schwyz zu erfüllen, d. h. die Zufahrtslinien Immensee-Luzern und Goldau-Zug zu bauen, abgelehnt und an den Bau einer Bahn Pfäffikon-Goldau einen Staatsbeitrag von Fr. 420,000 beschlossen hat. „Es besteht also, sagt der „Bote der Urschweiz", eine feste Mehrheit, welche zielbewußt ihrer Idee nachstrebte; wie wir die Situation übersehen, ist für den Hauptort Schwyz jede Hoffnung, noch an eine bequeme Bahnlinie zu kommen, für immer dahin!"

### Schaffhausen.

— Die Dynamomaschinen in Neuhausen zur Fabrikation von Aluminium durch Benutzung von 400 Pferdekräften des Rheinfalls sind installirt. Die Proben, die stattgefunden haben, sind in jeder Hinsicht günstig ausgefallen; die Leistungen der Maschienen, geliefert von der Maschinenfabrik Oerlikon, übertreffen um ein Bedeutendes die verlangte Garantie.

### Appenzell A.-Rh.

— Die Appenzeller sind mitunter sonderbare Leute. So verwarf die Einwohnergemeinde von Gais das Projekt der Quellwasserversorgung für das Dorf und Umgebung. Das bisher nach Gais fließende Hydrantenwasser war bis dato zum Trinken nicht brauchbar, und die neue Quelle, die ein dringendes Bedürfniß gewesen wäre, hätte ohne große Kosten in das Dorf geleitet werden können.

## Ausland.

### Deutschland.

— Danzig. In den Ueberschwemmungsdistrikten sieht es nicht zum Besten aus. So wird aus Elbing gemeldet, daß bei dem oft wolkenbruchartigen Regen, wie er sich seit Wochen Tag für Tag über die dortige Gegend entladet, die eifrig betriebenen Anstrengungen fast nutzlos sind, welche aufgewendet werden, um das Wasser aus den Ueberschwemmungsgebieten herauszuschaffen Dazu kommt, daß auf allen Feldern, welche selbst nur kürzere Zeit unter Wasser gestanden haben, verschiedene dem Anbau schädliche Thiere in solchen Massen ihr Vernichtungswerk treiben, daß weder Hülsenfrüchte noch Knollengewächse auf denselben einen irgendwie lohnenden Ertrag versprechen. Endlich haben auf anderen, von dem Wasser verschonten Feldern Sturm und Regen in schlimmer Weise gewirthschaft t.

### Frankreich.

— Der Ackerbauminister gab bei der Besichtigung des Departements Herault den klagenden Weinbauern die Versicherung, daß der Handelsvertrag mit Italien nicht unterzeichnet und der Eingangszoll auf getrocknete Trauben erhöht werden soll.

— Paris. Damit das Geheimniß der Herstellung der Patronen für das Lebel-Gewehr nicht verrathen werde, hat der Kriegsminister auf Antrag des Generalstabschefs angeordnet, daß die mit dem Lebelgewehr ausgerüsteten Truppen, so oft sie auf Wache ziehen, dds Grasgewehr erhalten. Man beschäftigt sich ebenfalls mit der Frage, ob es nicht gerathen wäre, wie General Logerot vorgeschrieben hatte, bei den Herbstmanövern gleichfalls das Grasgewehr zu benutzen; man fürchtet aber, mit demselben die taktischen Operationen zu beeinträchtigen.

### Belgien.

— Brüssel. Anfangs September ds Js. finden die seit mehreren Jahren unterbrochenen großen Herbstmanöver der belgischen Armee statt, wozu Delegirte der auswärtigen Staaten eingeladen sind. Belgien nimmt die Ausbildung und Vollendung seiner Vertheidigungskraft nach jeder Richtung auf das Eifrigste in Angriff.

### Rumänien.

— Bukarest. Das Amtsblatt veröffentlicht den Erlaß über die sofortige Expropriation des Terrains für Festungsbauten in Galatz und Fokschani.

### Rußland.

— Die türkische Antwort auf die russische Urgenznote in der Kriegsentschädigungsfrage dürfte in Petersburg schwerlich befriedigen. Sie verspricht für die Zukunft pünktliche Einhaltung der Fälligkeitstermine und schlägt behufs Tilgung des aufgelaufenen Rückstandes von türk. Pfd. 700,000 vor, die jährliche Rate von 350,000 türkischen Pfund auf 450,000 zu erhöhen, so daß also der Rückstand in sieben Jahren amortisirt würde. Dieser Vorschlag wäre unter normalen Verhältnissen annehmbar; es fragt sich aber sehr, ob die Pforte in der Lage sein wird, diese neue Verpflichtung pünktlich zu erfüllen.

— In Kiew fand unlängst die 900jährige Jubelfeier der Einführung des Christenthums in Rußland statt. Zugleich sollte sie ein Verbrüderungsfest des Panslavismus sein, d. h. alle slavischen Völker aus der Balkanhalbinsel wieder für die russischen Interessen zu gewinnen. Allein die Herren Russen haben sich getäuscht. Mit Genugthuung kann man konstatiren, daß der Plan in's Wasser gefallen ist. Die letzten Wirren in Bulgarien, wo der Rubel eine so große Rolle spielte, sind eben nicht ohne Einwirkung geblieben. Das erklärt, weßhalb aus den Balkanländern nur so wenig Theilnehmer in Kiew zugegen waren. Die, welche dorthin gegangen, hatten dies lediglich aus persönlichem Interesse gethan.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Mittwoch Nachts wurde in Zürich im Aufgabebüreau des Haupttelegraphenamtes eingebrochen. Aus den Umständen ist mit Bestimmtheit zu schließen, daß der Einbrecher die Verhältnisse genau kannte. Von den drei Beamten, die in diesem Bureau arbeiten, hatte nur Einer eine bedeutende Summe Geldes im Pult, etwa 2200 Fr. Gerade dieses Pult wurde aufgebrochen und bis in den hintersten Winkel durchsucht. Eine Anzahl Prämienloose, die der Beamte besaß, wurden auf dem Boden zerstreut gefunden. Etwa um drei Uhr wurde der Telegraphist, der den Nachtdienst hatte, durch die Glocke geweckt und fand dann alles, Thüre, Guichet und Pult geöffnet. Der Einbrecher hatte mit dem Bohrer gearbeitet und dann das Pult aufgesprengt. Das entwendete Geld ist zum Theil Privateigenthum des bestohlenen Beamten.

— Aus dem Kanton Wallis kommen bedenkliche Nachrichten über bereits eingetretene und noch zu befürchtende Folgen des unaufhörlichen Regenwetters. Der Eisenbahnverkehr erlitt gestern bei Granges (im Unterwallis) insofern eine zeitweise Störung, als wegen der Ueberschwemmung des Bahngebietes auf einer ziemlich langen Strecke (der Rhone entlang) die Reisenden umgeladen werden mußten; die Temperatur ist überall sehr empfindlich gesunken.

— Am 30. Juli verunglückten bei einer Gondelfahrt auf dem Zürichsee der 21 Jahre alte Konrad Isler und die 24 Jahre alte Georgine Gremminger aus Frauenfeld. —

— Der „Gaulois" klagt, von der Ernte Frankreichs sei der 5. Theil schon verloren; Frankreich werde 35 Millionen Hektoliter Getreide importiren müssen; wenn das schlechte Wetter anhalte, sei das Steigen der Getreidepreise unvermeidlich.

---

mich schon so sonderbar angesehen, als ich nach Ihnen fragte. Da ich hörte, Sie wären nicht zu Hause, wartete ich hier auf Sie."

„Wie so wissen Sie, daß ich mich in diesem Hotel aufhalte?"

„Ich habe Sie auf dem Kirchhof gesehen, habe Sie erkannt, bin Ihnen gefolgt —"

„Haben einen kleinen Schreck gehabt, daß ich nicht im Hudson ertrunken, und möchten erfahren, auf welche Weise ich wieder herausgekommen bin," unterbrach ihn Littimer.

„Ich habe Sie nicht hineingestoßen, ich bin unschuldig daran; erst nachher sagte mir Johnson, was er gethan," betheuerte Gomelli. „er überredete mich dann, die Rolle des Neffen zu spielen, aber ich habe die Sache satt!"

„Satt?"

„Ja, ich mag nicht mehr hier bleiben, ich will fort, ich will Ihnen nicht länger im Wege stehen; aber hier vor dem Hotel kann ich Ihnen das nicht erklären, schon zu lange scheint mir die Laterne ins Gesicht. Kommen Sie mit."

„Wohin?"

„Dort die Straße hinunter, in den Schatten der Kirche.

— Das Amtsblatt der italienischen Regierung veröffentlicht die Ermächtigung der Verwaltung der Staatsschulden zur Ausgabe neuer Schuldscheine im Nennbetrage von 12,000,000 Lire.

— Vulkanausbruch. Etwa fünfzig Meilen von Yokohama (Japan) hat ein gewaltiger Vulkanausbruch stattgefunden, durch den nahezu 300 Personen, darunter 100 Badegäste, ums Leben gekommen und mehrere Dörfer zerstört worden sind.

— In London fiel ein fürchterlicher Gewitterregen. Ein Quartier steht unter Wüsser, großer Schaden.

— Die Verhältnisse am Mittelmeer fangen in den letzten Tagen wieder an, größere Aufmerksamkeit zu beanspruchen. Bis auf Marokko und Tripolis sind die nordafrikanischen Länder bekanntlich alle bereits in „festen Händen", Italien ist aber bei der Vertheilung der Güter arg zu kurz gekommen. Marokko, das vor einiger Zeit bei der schweren Erkrankung des Sultans in den Vordergrund des Interesses gerückt war, fällt nicht in die italienische Interessensphäre, wenn man in Italien auch eine Ausdehnung des französischen Einflusses dort nicht gern sieht. Tripolis aber gilt, nach der Wegkaperung von Tunis durch die Franzosen, als das ultimum refugium der italienischen Stellung im Mittelmeer und ängstlich ist man in Italien darauf bedacht, daß zum Mindesten eine Wiederholung der tunesischen Ueberrumpelung in diesem türkischen Vasallenstaat unmöglich werde. Nun hat in der letzten Zeit die Unliebenswürdigkeit der Franzosen Italien veranlaßt, Massaua, jenes Verlegenheitsventil für das italienische Kolonisations- und Ausbreitungsbedürfniß, definitiv zu annektiren, womit wiederum die Franzosen sehr wenig zufrieden sind. Bei der Rivalität und dem gegenseitigen Mißtrauen der beiden Mittelmeerstaaten droht bei dieser Gelegenheit auch die tripolitanische Angelegenheit einen akuteren Charakter anzunehmen. Die Italiener beschuldigen Frankreich, das eine Flotte in den tunesischen Gewässern zusammenzieht, der Absicht eines Handstreiches auf jenes Land, und die Franzosen behaupten, Italien wolle durch dieses Geschrei nur die Aufmerksamkeit von seinen eigenen Absichten ablenken. So viel ist sicher: Beide Staaten haben großen Appetit auf das Küstenland; ob aber der Augenblick schon gekommen ist, in welchem die Auseinandersetzung der Hungrigen erfolgen kann, darf noch bezweifelt werden.

— Eine belustigende Geschichte aus der belgischen Militärverwaltung wird der Weser Ztg. mitgetheilt. Vor 15 Jahren hatte Krupp 100 zwölfkalibrige stählerne Positionsgeschütze für Antwerpen geliefert, von denen sich die belgische Regierung viel versprach. Leider erwiesen alle Schießversuche geringe Treffsicherheit. Als vor einigen Monaten die belgische Presse Enthüllungen über die belgische Artillerie brachte, spielten diese 100 „unbrauchbaren" Kanonen eine große Rolle. In Folge des Lärmes ließ der Kriegsminister Herrn Krupp von der Mangelhaftigkeit dieser Kanonen Kenntniß geben. Herr Krupp war über diese verspätete Reklamation sehr erstaunt und erwiderte, daß die deutsche Platzartillerie dieselben Kanonen mit bestem Erfolge verwendet. Die weitere Correspondenz löste denn auch das Räthsel. Die belgische Artillerie hatte zur Ladung dieser Kanonen gewöhnliches Pulver verwendet, während nur prismatische chokoladenfarbiges Pulver verwendbar ist. Neue Schießversuche ergaben ein durchweg glänzendes Resultat. — Jetzt bestellen die Belgier wieder Kanonen; vielleicht wäre es zweckmäßiger, wenn sie sich vorher nach wirklichen Artilleristen umsähen.

## Neueres und Telegramme.

— Heute Morgen entgleiste der erste Zug der Centralbahn von Rothkreuz kommend zwischen Benzenschwyl und Muri, indem der Damm durch das lange Regenwetter zum Rutschen gebracht wurde. Die Passagiere mußten umsteigen. Wahrscheinlich ist bis Morgen Abend die Verbindung wieder hergestellt.

Brunnen, 2. Aug. Seit gestern Abend haben wir ununterbrochen schauerlichen Regen und Sturm. Der See ist bis an den Rand voll und in Aufruhr, die Arenstraße von herabstürzenden Wildbächen überschwemmt. Auf den Voralpen liegt Schnee. Wassernoth im Reußthal; Rufenen überall. Die Muota ist fürchterlich angeschwollen, und noch keine Besserung in Aussicht.

Bellinzona, 2. Aug. Wegen des anhaltenden Regens wurde das liberale Schützenfest auf unbestimmte Zeit verschoben.

Wien, 1. Aug. Nach privaten Meldungen aus Philippopel sind die Verhandlungen mit den Briganten wegen Auslieferung der Gefangenen von Bellova gänzlich unterbrochen, da keine Verbindung mit denselben möglich ist. Dagegen reist heute der italienische Konsul, Graf Cuggia, nach Totarbazardjik ab, um die Verhandlungen mit den Briganten, deren Aufenthalt leider gänzlich unbekannt ist, fortzusetzen, bezw. neu anzubahnen.

Paris, 1. Aug. Die hiesigen Blätter protestiren um die Wette gegen die Behauptung, daß Frankreich irgend etwas gegen Tripolitanien im Schilde führe. Die Clemenceau'sche „Justice" läßt sich aus Rom folgende Depesche schicken: „Sehr wichtige Nachricht aus sehr guter Quelle. Die Gerüchte betreffs der französischen Absichten auf Tripolitanien haben den wahren Zweck, einen Handstreich Italiens gegen dieses Land vorzubereiten.

Die Konzentrirung der italienischen Flotte bei Maddelena ist zu anormal, um nicht Aufmerksamkeit zu erregen. Wenn Hr. Crispi böse Pläne Frankreichs ankündigen läßt, versteckt er sein Spiel. Die „Debats" treten den italienischen Korrespondenten entgegen, welche die Zustände der tunesischen Regentschaft „in den schwärzesten Farben schildern." Die Wahrheit — sagen sie u. A. — ist, daß Tunesien seit der Einführung des französischen Protektorates unermeßliche, unverhoffte Fortschritte gemacht habe.

Redaktion: **J. J. Spühler.**
(Abwesend).

**Getreidebericht von Rorschach** vom 2. August.
Ausstich Theißweizen Fr. 20·5,75. Prima Ungarweizen 20,00—00,00. Rumänischer 22,00—22,75, Russischer 21,50—22,75. Hafer deutscher 00,00—00,00, do böhmischer 15,00—16,25. Alles per Mztr. Tendenz: Weizen steigend. Lagerbestand 61,782 Mtrz. – Preisbestimmungen der Müllerkommission (nichtamtlich): 1 Kilo Mehl halbweiß 38 Rp., 2½ Kilo Brod halbweiß 92 Rp.

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2 Cels.

| 1888 August | Beobachtungszeit | Thermometer im Freien | Barometerstand i. mm Aufst. | Red. | Windrichtung | Stärke | Hygrom. Feuchtigkeit | Witterung |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 2. | Mittgs. 1 U. | +12,3 | 729,8 | 762,4 | SW | 1 | 91 | Regen |
| 2. | Abends 9 " | +10,4 | 731,7 | 765,2 | SW | 1 | 95 | |
| 3. | Morg. 7 " | +11,2 | 734,3 | 768,0 | W | 1/2 | 82 | bewölkt |

Beobachtung um Uhr 7 früh;
Maximum +13,7 °C. Minimum +10,3
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh 26,4 mm.
Die Summe der Regenmenge im vergangenen Monat Juli beträgt 163,7 mm. (Der mittlere Niederschlag für diesen Monat seit 25 Jahren ist 110 mm).

**Aarwärme** vom 2. August 1888.
Morgens 13½, Mittags 13, Abends 12½°R

**Pariser Observatorium** vom 2. August
Wahrscheinlich Südwest- bis Nordwestwind, einige Platzregen, dann Aufheiterung und steigende Temperatur.

**Zürcher Witterungsbericht** vom 3. August.
Abnehmende Niederschläge, jedoch noch meist bewölkt und kühl.


## Bekanntmachung.

Die Entwürfe der Fahrtenpläne der schweiz. **Central-** und **Nordost-Bahn** für das Winterhalbjahr 1888/89 liegen bis **9. ds.** zur Einsicht auf der Gemeindekanzlei auf. Allfällige bezügl. Bemerkungen und Begehren sind innert der nämlichen Frist der unterzeichneten Behörde schriftlich einzureichen. [3514

Aarau, den 9. Aug. 1888.

**Der Gemeinderath.**

Unterzeichneter wohnt in **Nr. 133, Pelzgasse,** vis-à-vis von Herrn Hagnauer, Bürstenfabrikant, und empfiehlt sich bei diesem Anlasse aufs angelegentlichste. [3513

**G. Waßmer,** Schneidermeister.

**Billig zu verkaufen:**
Ein aufgerüstetes

**Bett**

(anderhalbschläfig), mit oder ohne Deckbett, sowie ein gut gepolstertes

**Canapée,**

sämmtliches so gut wie neu.
Sich zu melden bei (3526
**Ed. Lüthy,** Sattler & Tapezierer, Kirchgasse, **Aarau.**

**Prima Kalbfleisch**
**Junges Schaffleisch**
**Schweinefleisch**
**Speck- u. Flammenschmalz**
täglich frische
**Bratwürste** und
**Wurstwaaren**
empfiehlt bestens [3520
**Ad. Gamper,** Metzger.

## Riedtgras-Verkauf.

In Folge mehrerer gleich hoher Angebote wird das Riedt aus den „Hagnauer-, Andresen- und Schönenwerder-Staatsschächen" am künftigen **Montag den 6. ds.,** Nachmittags 4 Uhr, im „Storchen" zu **Schönenwerd** versteigert. [3516

Olten, den 2. Aug. 1888.

**J. Meier,** Bezirksförster.

**Gesucht:**
In einen größern Haushalt eine tüchtige gute **Privatköchin,** für sofort oder bis in 14 Tagen. Guter Lohn zugesichert. Wo, sagt die Expedition des Bl. (3503

**P. P.**

In **Genf** erlag gestern nach kurzem Krankenlager einem Schlaganfalle im Alter von 56 Jahren

**August Hunziker-Siebenmann,**
**von Aarau.**

Seinen Freunden und Bekannten empfehlen wir den theuern Dahingeschiedenen wohlwollendem Andenken.
**Aarau** und **Genf,** 3. August 1888.
3523] **Die trauernden Verwandten.**

Beerdigung **Morgen Vormittags** 9 Uhr, in **Genf.**

## Danksagung.

Für die vielen Beweise wohlthuender Theilnahme beim Hinscheide unserer lieben, unvergeßlichen

**Regina Herzog geb. Ehrsam**

sowie das zahlreiche Grabgeleite und die überaus schönen Blumenspenden dankt Namens der tiefstrauernden Familie

Muri, den 2. August 1888
3519] **G. Herzog,** Ingenieur.

Sollte aus Verwandten-, Freundes- oder Bekanntenkreisen bei Versendung der Leidcirkulare aus Versehen Jemand übergangen worden sein, so bitte um gütigste Entschuldigung.

## Militärischer Vorunterricht in Aarau.

IV. und letzte **Schießübung, Sonntag den 5. August,** von Morgens 7 Uhr an für diejenigen Kurstheilnehmer, welche noch nicht 6 Uebungen durchgeschossen haben. Für die Uebrigen fällt der Unterricht aus.

Aarau, den 3. August 1888. [3518

**Die Commission.**

## Wasserversorgung Ob.-Entfelden.

Ueber die zu erstellende **Brunnenanlage** wird anmit öffentliche **Konkurrenz** eröffnet und umfaßt das Objekt folgende Arbeiten:
1. Zuleitungen ins Reservoir aus Thonröhren sammt Grabarbeit 342 Meter.
2. Reservoir aus Bruchstein und Beton 100 Obm. halten, sammt Grabarbeit
3. Grabarbeit der Haupt- und Zweigleitungen 3127 "
4. Eiserne Röhren für Haupt- und Zweigleitungen sammt Legen 3127 "

Angebote fürs Ganze oder einzelne Abtheilungen für sich sind bis **15. August** an Herrn **Walther,** Großrath, einzusenden, bei welchem auch die Pläne und Bedingungen eingesehen werden können.

**Ob.-Entfelden,** 3. August 1888.

pr. **Wasserversorgungs-Aktiengesellschaft:**
Der Präsident:
**J. Walther,** Großrath.
3522] Der Aktuar:
**H. Thuet-Haberstich.**

## Das lästige Jucken

der Kopfhaut und in dessen Folge Schuppenbildung, Spalten und Ausfallen des Haares bei schließlich drohendem Verluste desselben — mögen die Gründe mechanischer oder anderer Natur sein — mindert sofort und hebt bei rechtzeitiger Anwendung ganz auf der [3521

**Mailändische Haarbalsam**
von **Karl Kreller,** Chemiker in **Nürnberg.**

dessen eminent wohlthätige Wirkung ihn alle Nachahmungen und Concurrenzmittel seit 55 Jahren überdauern und seine Anerkennung durch glänzende Resultate in immer weitere Kreise dringen ließ. Preis eines Glases Fr. 2. — und 1. 10. Niederlage in **Aarau** bei **Alois Morath.**

## Kaufs-, event. Pachtübernahmsofferte.



Ein **Kaufmann** aus **Deutschland** beabsichtigt, sich in **Aarau** zu **etabliren** und zu diesem Zwecke ein

**Wohnhaus**

mit **8—10 Zimmern,** nebst einem **Hintergebäude,** welch' letzteres sich als **Fabriklokal** eignen würde, zu **kaufen,** event. zu **pachten.** Freistehende Gebäulichkeiten mit Garten würde der Vorzug gegeben. Bezügliche Offerten nimmt bis zum **10. d. Mts.** entgegen [3517

Aarau, den 2. August 1888

**Merz,** Notar.

## Span. Orangen
## Citronen

(3525

ausgezeichnete Frucht, empfiehlt
**Joh. Schmidt** z. Bären.

3515] **Zu vermiethen:**
Im **Scheibenschachen** ein **Logis** auf 1. Oktober. Anmeldung bis 6. August bei Oberrichter Rohr.

Schönes fettes **Kalbfleisch, Schweinefleisch** und **Schaffleisch, dürren Speck** von 70 bis 90 Cts. per Pfund bei [3524
**Siegrist-Rynker,**
Rathhausgasse.

ÄCHTE- FEINSTE **VEVEY-Cigarren**
**Ermatinger**
MARQUE DE FABRIQUE
Von Kennern vorgezogen.
Vlb. Med. Cralsaruhe 1877.
Sirzgl. Dipl. Zürich 1883. H-14503-L.

**Große Auswahl**
in neuen und ältern
# Pianos
für **Kauf** und **Miethe** zu den billigsten Preisen.
**Reparaturen und Stimmen** besorgt prompt.
**Aarau.** **Ulr. Lutz,**
675] Graben Nro. 221.

**V. Fernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

**L. Meyer's**
**Hemden-Fabrik**
in **Reiden** (Kt. Luzern)
sendet **Preiscourant** gratis und ranko. (H 2263 Y) [2895

**Zu verkaufen:**
Eine leichte, soviel als neue
**Chaise**
mit Lande, Deichsel und Böckli.
An gleichem Ort zwei zu jedem Dienst taugliche [3491
**Pferde.**
Bei der Exped. zu vernehmen.

**Holz-Kohlen**
(Bäckerkohlen)
verkauft zu billigsten Preisen
3508] **J. Brand,** Bäcker.

**Verkauf**
von **Bohnen-** und **Rebstecken** und **Baum-Stangen** im Staatswald „Rothholz". [3484
Am künftigen **Samstag den 4. August,** Nachmittags 2 Uhr werden im „Rothholz" verkauft: 400 tann. **Bohnenstangen,** 400 **Rebstecken** und 350 **Baumpfähle.** [3484
Olten, den 30. Juli 1888.
**J. Meier,** Bezirksförster.

**Pechfakeln**
sind stets zu haben bei
3379] **Gebrüder Schmuziger,**

**Gesucht:**
Ein junger, kräftiger **Bursche** kann unter günstigen Bedingungen die **Groß-** und **Kleinmetzgerei** nebst Charcuterie gründlich erlernen.
Gefl. Offerten an **Haasenstein & Vogler** in **Solothurn,** unter Chiffre S 690 Y. [3501

**Gefunden:**
Ein **Portemonnaie.** Sich zu melden bei der [3510
**Stadtpolizei.**

**Zu vermiethen:**
Ein möblirtes **Zimmer** an einen Herrn. Wer, sagt die Exp. [3415

**Zu vermiethen:**
Ein möblirtes, helles und geräumiges **Zimmer,** nebst guter bürgerlicher **Kost** in Nr. 130. [3355

**Gesucht:**
Eine tüchtige **Arbeiterin** und eine **Lehrtochter** zu einer **Schneiderin** nach Davos. [3505
Auskunft in Nr. 758, vor dem Haldenthor.

**Die Selbsthilfe.**
treuer Rathgeber für alte und junge Personen, die in Folge übler Jugendgewohnheiten sich geschwächt fühlen. Es lese es auch Jeder, der an Nervosität, Hypochondrie, Verdauungsbeschwerden, Hämorrhoiden leidet, seine aufrichtige Belehrung hilft jährlich vielen **Tausenden zur Gesundheit und Kraft.** Gegen Einsendung von 1 Franc in Briefmarken zu beziehen von **Dr. L. Ernst,** Homöopath, **Wien, Giselastrasse Nr. 2.** Wird in Couvert verschlossen überschickt

Wir besorgen den
**An- und Verkauf von Werthpapieren, Aktien, Obligationen, Anlehensloose, Uebernahme ganzer festverzinslicher und Prämienanleihen, Vermittlung von Kapitalanlagen, Ausführung von Börsengeschäften.**

**Wir leihen Gelder aus:** Gegen Hinterlage von couranten Werthpapieren derzeit zu . . . . 4% per Jahr
Gegen Hinterlage von nicht cotirten Valoren und Anlehensloosen zu . . . 5—6% „ „

**Wir nehmen Gelder entgegen:** In Chèquerechnung à . . . . . 2½%
Gegen unsere Obligationen auf 1 Jahr fest und 3 Monate Kündigung . 3¾%
**Gegen unsere Obligationen auf 3—6 Jahre fest** . . . . 4%.

Die Obligationen werden nach Wunsch auf Namen oder Inhaber in beliebigen durch 100 theilbaren Beträgen ausgestellt und sind mit Semesterzinscoupons versehen.
Rath und Auskunft in allen finanziellen Angelegenheiten ertheilen wir jederzeit und übernehmen **kostenfrei** die
**Einlösung von Zinscoupons und Controlle aller verloosbaren Werthpapiere.**
**Basel,** Monat Mai 1888. [2366
**Allgemeine Creditbank.**

Sonntag den 5. August
# Musikalische Unterhaltung
**(Kilbe)**
zur „Frohen Aussicht"
**in Schönenwerd.**
3487] **Frau Käser.**

**Extrafahrten nach Laurenzenbad**
werden nur ausgeführt, wenn in der **Brauerei Siebenmann Billets** gelöst werden. [3490
Achtungsvollst
**S. Rohr-Schindler.**

Wir offeriren
**Weiß englisch Garn Ia.**

| 3465] | Nr. | 12, | 14, | 16, | 18, | 20, | 22, | 24 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| p Paat. v. 2½ Kilo | Fr. | 7.50 | 7.50 | 8.— | 8.— | 8.— | 8.50 | 8.50 |
| „ Kl. Pa. v. ½ „ | Cts. | 80 | 80 | 85 | 85 | 85 | 90 | 90 |

**W. Jean Kiefer & Cie. Aarau.**
**Lausanne.** **Solothurn.** **Olten.**

**Spezialität:**
**in feinsten alten Veltliner-Weinen**
sowie
**Bündner Rinden-Fleisch (Ochsenfleisch)**
**(an der Luft gedörrt),**
empfehle zu gefälliger Abnahme
**C. Brügger, hintere Bahnhofstraße 497.**

**Gänzlicher Ausverkauf.**
Die Unterzeichnete beabsichtigt, ihr Geschäft zu liquidiren und offerirt die vorräthigen Waaren, um schnell damit aufzuräumen, zum und unter dem Ankaufspreis.

**Halbtücher,**
**Schipper,**
**Piqué**
**Cretonne,**
**Cotonne,**
**Baumwolltücher,** roh und gebleicht,
Weiße und farbige **Herrenhemden,**
**Unterleibchen,**
**Unterhosen**
**Taschentücher,**
**Wollengarne,**
**Strickgarne,**
**Jupons,**
**Jacken,**
**Schürzen,**
**Corsets,**
**Mercerie-Waaren,**
und vieles Anderes mehr.
**Katharina Keller,**
3089] Casinostraße Aarau.


# Pferde-Versteigerung.
**Samstag den 4. August,** Vormittags 11 Uhr, wird die schweiz. Militär-Verwaltung bei den **Kasernen-Stallungen** in **Aarau** circa
**5 ausrangirte Cavallerie-Pferde**
öffentlich versteigern lassen. [3488
Bern, den 30. Juli 1888. (O. F. 8937)
**Das Bureau des eidg. Oberpferdarztes.**

**Die Sparkassa von Aarau**
**(Nr. 645 hintere Vorstadt Nr. 645)**
macht gegen normale Verzinsung stets fort [3477
**Anleihen**
**auf Hypothek** und **solide Bürgschaft, sowie faustpfandweise Verschreibung von guten Werthpapieren;** sie **übernimmt abtretungsweise solide Forderungstitel** und **Spareinlagen** zu statutengemäßer Verzinsung.
Aarau, im Juli 1888.
Für die Verwaltung
**Schmidt-Wolf,** Cassier.

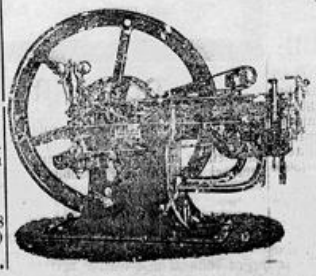
**Konkurrenz-Ausschreibung.**
Im **Regierungsgebäude** sind **zwei neue Kachelöfen zu erstellen.** Die bezügl. Bauvorschrift ist auf dem Bureau des **Hochbaumeisters** aufgelegt. [3509
Angebote sind bis zum **6. August** einzureichen.
Aarau, 2. August 1888.
**Die Baudirektion.**

**Gewerbe mit konstanter Wasserkraft**
**zu verkaufen od. zu verpachten:**

Ein **Heimwesen,** bestehend aus zwei nebeneinander stehenden, größern, gut eingerichteten **Mühlen- und Wohngebäuden — Handels- und Kundenmüllerei mit guter Kundsame — in einer gewerbreichen Stadt des Kts. Aargau.**
Jedes Gebäude hat für sich 4 Pferd konstanter Wasserkraft (Ehehaftes Recht), und die Lage der Gebäulichkeiten ist der Art, daß wünschendenfalls eine Verbindung beider Wasserwerke leicht und billig hergestellt werden könnte, eventuell könnte man die Kraft vereinigen, da beide Motoren zum Betrieb dasselbe Wasser haben, wodurch man mindestens 9—10 Pferdekräfte erzielen würde.
Beide Gebäulichkeiten in freistehender, schöner Lage eignen sich für jedes Gewerbe, das eine Kraft zum Maschinenbetrieb bedarf und werden **einzeln** oder **zusammen** verkauft oder verpachtet. Es könnten dazu noch ca. 4½ Jucharten schönstes **Acker- und Mattland,** ganz in der Nähe gelegen, abgegeben werden.
Kaufspreis billig. — Bedingungen sehr günstig.
Offerten sub. Chiffre A. 201 K. sind zu richten an die Exped. dieses Blattes. [3500

**Resten-Lager Reiden Ct. Luzern.**
**Preis-Courant franko zu Diensten.**

**Futterschneidmaschinen** (3069)
in **zwei System** sind vorräthig und zu billigem Preis abzugeben von
**R. Knoblauch,** Mech. Werkstätte,
**Ober-Entfelden.**


**Gasmotoren**
eigener Konstruktion
von (M 5479 Z
**F. Martini & Cie.**
in **Frauenfeld.**
— Ligroinmotoren, —
— Zwillingsmotoren. —
Generalvertreter für die Schweiz: 1404)
**E. Blum & Cie. in Zürich,**
technisches u. Patent-Bureau

Aarau, Samstag 4. August 1888. № 184. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Insetate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Ein Königsjubiläum.

Der geneigte Leser gestatte uns, am Platze einer Uebersicht der politischen Tagesereignisse einige Eindrücke hier wiederzugeben, die wir in den letzten Tagen in der Hauptstadt Baierns empfingen. Es lockte uns dorthin nicht die im großen Maßstabe veranstaltete Centenarfeier für König Ludwig I. von Baiern, sondern die in München gegenwärtig stattfindende kunstgewerbliche Ausstellung. Aber missen möchten wir doch nicht, ein monarchisch regiertes Volk bei einer patriotischen Feier beobachtet zu haben.

Die Feier hätte im Jahre 1886 stattfinden sollen, mußte aber wegen des Todes des unglücklichen Königs Ludwig II. verschoben werden. Desto glänzender und prachtvoller ist sie dieser Tage durchgeführt worden.

Es liegt ein langes und wechselvolles Kapitel Lebensgeschichte zwischen den ersten Sporen am Knabenstiefel und der zernagten Kielfeder, mit welcher Ludwig am 6. März des Revolutionsjahres 1848 seine Thronentsagung unterzeichnete. Sporn und Feder liegen hart bei einander in einem Schaukästchen des Nationalmuseums, das neben den simplen Studentenmappen des Königs, seinen Orden und Westen und vielen Tand und Gewerk die patriotischen Baiern in das Leben des Königs sehen läßt. Aber draußen in der Stadt rufen zahlreiche Prachtbauten, Statuen, Kirchen, Ehrendenkmäler, Kunstsammlungen, wissenschaftliche Anstalten fortwährend die Erinnerung an einen Mann wach, der in reichstem Maße als ein Förderer der Kunst zu allen Zeiten genannt werden wird. Ohne seine Wirksamkeit würde wohl heute das herrliche München mit seinen überreichen Kunstschätzen nicht die Bewunderer aus allen Ländern heranziehen, würde die bildende und gewerbliche Kunst Deutschlands nicht zu der Höhe emporgestiegen sein, die sie heute thatsächlich einnimmt.

Feierlichkeiten, für Fürsten veranstaltet, lassen uns Republikaner kalt; wir sind vielleicht zu sehr geeignet, rein persönliche Verehrung bei derselben anzunehmen. Bei der Jubiläumsfeier in München concentrirte sie sich selbstverständlich in ihrer äußeren Erscheinung auch um eine Person. König Ludwig wurde in großartiger Weise glorifizirt, und es ist wohl noch selten einem Sterblichen eine so künstlerisch durch und durch vollendete Apotheose dargebracht worden, wie dem König Ludwig I. in München am 30. und 31. Juli.

Aber es war nicht der Pomp und die Pracht und der Glanz eines militärischen Schauspiels, nicht die sinnbestrickende und oft geschichtsfälschende Verhimmlichung durch den kirchlichen Apparat, sondern die mit griechischer Götterlust getränkte, mit heiterer Lebensanschauung durchflochtene Genialität der Künstler, welche Ludwig in den Olymp versetzten und ihm Palmen schwangen und einen äußerst prächtigen Festzug bereiteten.

Die Schweiz hatte ihre Sempacherfeier. Es wird kein Schweizer derselben beigewohnt oder ihrer gedacht haben, ohne die weihevolle patriotische Stimmung. Dem Fremden konnte beim Anblick der gewaltigen Volksmassen in München die Beobachtung nicht entgehen, daß das bairische Volk ein patriotisches Fest feiert, daß insbesondere München empfand, was die Stadt dem König schuldet. Und entgehen konnte der Beobachtung auch nicht die Würde, mit welcher das Volk mitfeierte.

Es ist ein prächtiger Menschenschlag diese Baiern, und sie besitzen liebenswürdige Eigenschaften. Das ist vielen von uns Schweizern, die mit allerlei Volk in Berührung kamen und zu kommen suchten, sofort aufgefallen und wir haben Eigenthümlichkeiten im Volkscharakter bemerkt, die werth sind, daß sie auch in einer Republik gefunden würden. Mag die Freundlichkeit im oberdeutschen Volkscharakter liegen, die Zutraulichkeit eine frohe Gottesgabe, das überaus höfliche Benehmen auch des gewöhnlichen Mannes eine Frucht großstädtischen Lebens oder militärischer Zucht sein, die Harmlosigkeit, mit welcher der vom Witze betroffene lebhaft mitlacht und die Schlagfertigkeit, mit welcher er „herausgibt", von da oder dort herkommen, sie sind alle da, diese Eigenschaften. Wie oft haben wir Schweizer während diesen Tagen Vergleichungen angestellt zwischen dem Lärm und dem Gejohl, das oft unsere Volksfeste begleitet und der Ruhe, die hier in den Massen herrschte, und wir alle bestätigten uns, daß wir auch nie ein rohes Wort gehört, weder in der belebtesten der vielen Bräu, noch im Gedränge bei Sonnenschein und Regen, noch im wirklichen Getümmel des Schreckens, und doch geht es da überall viel demokratischer zu als bei uns und sind die Polizisten äußerst spärlich. Und dieses Volk im Festgewand (wir sahen auch das, welches sich in den Markthallen herumtreibt, wo der der derbe Witz blüht), es war glücklich bei seinem vaterländischen Feste, und als seine Kisten und Sprossen, auf die es geklettert, um seine Schaulust zu befriedigen, unter dem Stoß der losbrechenden Dickhäuter zusammenbrachen und die Angst der Kinder viele Männer ergriff, es beruhigte sich sofort wieder und gewann der Situation die heiterste Seite ab.

Und dieses Volk, das zu Ehren eines verstorbenen Königs jubilirte und illuminirte, was hat es eigentlich gefeiert? Es hat gefeiert und in glänzender Weise versinnbildlicht nichts anderes als den Triumph der friedlichen Arbeit und der friedlichen Kunst, sein eigenstes Gut. Was es hierin leistet, wollen wir ein andermal betrachten. Seine „hohen Herrschaften" können sich dessen Liebe und Verehrung nicht kommandiren. Sie spielten bei dem Feste nichts weiter als die Zuschauer in der Königsloge.

Erscheinen sie im Volke, so wogt ihnen dessen Gunst und Liebe sehr, sehr verschiedentlich zu; den einen begleiten stets freudige Grüße, dem andern und gerade der Hauptperson wird der Zuruf spärlich gemessen und er klingt etwas offiziös. Auch in Monarchien gibt es eine Kritik der Massen, und wir Schweizer dürfen nicht alles nach dem Grenzwächterdeutsch oder eingewanderten Zungendreschern beurtheilen. —

### Eidgenossenschaft

— Bundesrath. Dem eidg. Schulrath wird die Ermächtigung zur Anschaffung eines Gypsabgusses des von Ingenieur und Topograph Simon angefertigten Reliefs des Berner Oberlandes und für die geologische Kolorirung und zweckentsprechende Aufstellung desselben ein Extrakredit bewilligt. Ferner wird der Schulrath ermächtigt, an der Ingenieurabtheilung einen Assistenten in Konstruktionsübungen, in Repetitionen in Brücken-, Eisenbahn-, Straßen- und Wasserbau, sowie graphischer Statik und Steinschnitt anzustellen.

Dem am 13. und 14. ds. in Zürich stattfindenden internationalen Kongreß zur Berathung von Ferienkolonien und verwandte Bestrebungen der Schulkinder-Hygiene beschlagenden Fragen wird der Bundesrath Schenk als Vertreter des Bundesrathes beiwohnen.

Dem Credit agricole et industrielle de la Broye in Estavayer wird Ermächtigung ertheilt, die Notenemission von 500,000 auf 800,000 Fr. zu erhöhen.

Ein Metzger in Mettlen bei Appenzell hat gegen die Schlußnahme des Großen Rathes von Appenzell J.-Rh. nach welcher das Schlachten von Groß- und Kleinvieh und Schweinen von berufstreibenden Metzgern nur im Schlachthaus geschehen darf, Beschwerde erhoben. Der Bundesrath hat den Rekurs abgewiesen.

— Alkoholmonopol. Von den Entschädigungsforderungen der Brenner waren auf Ende Juli von 1330 Ansprüchen für 8 Mill. Fr im Ganzen 775 mit 4 Mill. Fr. Forderungen durch Zahlung von 2 Mill. Fr. erledigt. Es bleiben 665 Ansprüchen für 4 Mill. Fr. übrig, welche die Alkoholverwaltung noch zu erledigen hat.

— Wassernoth. Seit einigen Tagen herrscht im ganzen schweizerischen und deutschen Alpengebiet und den Vorlanden ein hartnäckiger Landregen. Am Donnerstag ergoß sich z. B. über München eine wahre Sündfluth. Isar, Lech und Iller führen große trübe Wassermassen zur Donau. Auch aus den Schweizeralpen strömen enorme Fluthen thalwärts. Im Kanton Thurgau war die Thur hoch angeschwollen. Wir sahen dort

---

55

### Feuilleton.

### Der Neffe.

Kriminalroman von F. Arnefeld.
(Nachdruck verboten).

Littimer zögerte. Wollte ihn der Andere in einen Hinterhalt locken? Gomelli schien zu errathen, was in ihm vorging und sagte: „Es ist noch nicht nachtschlafene Zeit, es kommen jeden Augenblick Leute vorüber, Sie haben nichts zu fürchten."

„Und ich fürchte mich auch nicht vor Ihnen," antwortete Littimer, den robusten, aber viel kleineren Gomelli mit einem verächtlichen Blicke messend. „Kommen Sie."

Verstohlen in die Tasche fühlend, wo er ein scharfgeschliffenes Dolchmesser trug, schritt er neben Gomelli über den Zeughausmarkt und durch die Mühlenstraße, die wiederum auf einen freien Platz mündete, aus dem still und nachtdunkel eine Kirche aufstieg. Hier zog der Letztere seinen unheimlichen Begleiter in einen Winkel.

„Jetzt nicht einen Schritt weiter," erklärte Littimer, sich vorsichtig umschauend, „bis ich gehört habe, was Sie eigentlich mit mir vorhaben."

„Im Gegentheil, ich möchte wissen, was Sie mit mir vorhaben, Mr. Littimer," sagte Gomelli in einem so kläglichen Tone, daß der Andere unwillkürlich lachen mußte. „Seit ich weiß, daß Sie hier sind, habe ich keine Ruhe mehr. Hätte mir der schurkische Advokat das Geld damals ausgezahlt, wäre ich längst auf und davon."

„Das glaube ich Ihnen. Sie haben also noch nichts bekommen."

„Noch nicht eine Mark, und dennoch muß ich fort, obgleich ich so arm bin wie eine Kirchenmaus. Ich mag mich drehen und wenden wie ich will, so faßt mich doch über kurz oder lang die Polizei."

„Wegen der an meinem Onkel verübten Mordthat," herrschte ihn Littimer an und packte ihn am Arme.

„Ich bin unschuldig an diesem Morde, unschuldig wie ein neugeborenes Kind," betheuerte Gomelli, „Mr. Littimer, Sie mögen es mir glauben oder nicht, ich hatte den alten Mann lieb, ich bildete mir ein, er wäre mein Onkel, ich hätte ihm niemals ein Haar gekrümmt, ich fluche dem Mörder."

„Wollen Sie mir vielleicht einreden, Sie hielten den Architekten dafür?"

„Wer sollte es denn sonst sein?" fragte Gomelli lauernd.

„Wer es sonst sein sollte?" wiederholte Littimer. „Wenn Du es nicht selbst bist, Diego Gomelli, so ist es Johnson. Die verruchte Hand, die mich in den Hudson warf und mich meiner Brieftasche beraubte, hat auch das Leben meines Onkels genommen, und Du hast dabei geholfen."

„Nein, nein," versicherte Gomelli, „ich wußte von gar nichts, ich war in Bremen und glaubte, er sei mit der „Möwe" fortgesegelt —"

„Statt dessen war er dageblieben und hatte den Mord verübt, wie ich es mir gedacht hatte," fiel Littimer ein. „Wo ist er jetzt?"

„Hier in Hamburg," sagte Gomelli leise und zögernd.

„Hier!" schrie Littimer auf. „Hier ist der Mörder, der Fälscher, und die Polizei hat ihn noch nicht aufgefunden! Fort mit Dir, Du mußt seinen Schlupfwinkel nennen."

Er wollte Gomelli mit sich fortziehen, aber dieser setzte sich zur Wehr.

„Kaltes Blut, Mr. Littimer. Hätte ich den Johnson verrathen können, ohne selber den Kopf in die Schlinge zu stecken, ich hätt's lange gethan, denn ich hasse den Kerl wie die Sünde; so aber geht's nicht, erst muß ich fort sein."

„Und wenn ich Dich nicht fortlasse?"

„Es käme erst noch darauf an, wer der Stärkere von uns ist," entgegnete Gomelli drohend; „aber wir brauchen nicht zu raufen, mir thut's ja leid, daß ich mich für Sie ausgegeben habe, ich will Ihnen den Platz räumen!"

„So geben Sie meine Papiere und gestehen Sie vor dem Richter —"

„Daß ich ein Narr wäre," lachte Gomelli, „eingestehen, mich einsperren lassen, nein, so haben wir nicht gewettet. Wir wollen einen Handel machen."

„Ich mit Ihnen?"

„Wird Ihnen doch wohl nichts weiter übrig bleiben, anders bekommen Sie die Papiere nicht und wenn ich sie verbrennen soll."

„Das wird sich finden. Aber lassen Sie Ihre Bedingungen hören."

„Sie geben mir ein ordentliches Stück Geld —"

„Ich?" fiel Littimer mit bitterem Lachen ein, „woher soll ich denn das nehmen? Sie wissen ja selbst am besten, daß man mir Alles gerauht hat."

„Ich weiß nichts davon, aber mag sein, Johnson pflegt reinen Tisch zu machen, schadet auch nichts! Sie geben mir Wechsel und schwören mir, den, der sie einlöst, nicht behelligen zu wollen."

„Und was geben Sie mir dafür?"

„Ihre Papiere und das von mir unterschriebene schriftliche Bekenntniß, daß Sie der rechtmäßige Eigenthümer sind."

„Wo wollen Sie mir das geben?"

„Im „Hotel zum Kronprinzen", wo ich wohne. Kommen Sie mit mir dahin, ich geb's Ihnen noch heute, und morgen mit dem Frühesten bin ich fort."

„Aber Johnson?"

„Ich zeige Ihnen, wo er wohnt; ich lasse Ihnen auch mein Eingeständniß hier, daß er der Mörder ist; aber Sie schwören mir, ihn erst verhaften zu lassen, wenn ich weit, weit fort bin."

am Freitag noch weite Wiesenstrecken unter Wasser. Ebenso hoch ging die Töß.

Der Rhein, die Reuß und die Limmat erreichten beinahe die Wasserstände von 1868. Aus Uri ertönt der Ruf nach eidgenössischer Hilfe.

Aus Altdorf wird dem „Luz. Tagblatt" geschrieben: Es hat zwar angeschneit, ja, es hat soweit herunter geschneit, daß die nächstgelegenen Berggüter schneeweiß vor uns liegen, aber es schüttet beständig herab wie mit Kübeln und der Regen ist zeitweise mit Schnee vermengt. Von Bürgeln und Schattdorf ertönten heute Vormittags die Sturmglocken; an ersterem wegen des Schächens und Rinderthalerbaches, in Schattdorf hauptsächlich wegen des Gangbaches, der sehr gefährliche Dimensionen angenommen habe.

Von Attinghausen bis gegen Erstfeld, links und rechts der Bahnlinie ist alles tief unter Wasser. Die Reuß hat beim „Schachen" am Rhynacht die Wehre durchbrochen und der Schächen läuft herwärts der Attinghauserbrücke über die Straße. Ueberall, wo wir hinblicken, jammervolle Zustände; in den obern Landesgegenden hoher Schnee, die Gasthöfe leer bis auf die kostspielige Dienerschaft und auf den Alpen ohne Stallung erst das arme Vieh, das in erbärmlicher Weise halb zu Grunde gehen muß. Das Vonalpfahren wird wohl das Angezeigteste sein. Das ist eine trostlose Zeit, deren traurige Folgen besonders für die urner'sche Landwirthschaft unberechenbar sind.

Der Rhein ist von Donnerstag 2 Uhr Nachmittags bis Freitag Morgens 8 Uhr von 3 Meter 60 auf 4 Meter 20, also um 60 cm. gestiegen. Bis Freitag Nachmittags 2 Uhr hat er, wenn auch langsam, so doch stetig zugenommen, und die Höhe von 4 Meter 30 erreicht.

— Zolleinnahmen. Die Einnahmen der schweiz. Zollverwaltung im letztverflossenen Juli betragen Franken 1,953,400. 01 oder Fr. 31,389.53 weniger als in demselben Monat des Vorjahres. Die Gesamteinnahmen seit Jahresanfang betragen Fr.14,121, 241. 42 oder Fr. 829,512. 51 mehr als in der nämlichen Periode des Jahres 1887.

## Kantonales.

### Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Regierungs-Rathes vom 3. August.

Der Betrieb der Aarfähre bei Birrenlauf wird dem bisherigen Pächter, Hrn. Samuel Werder in Birrenlauf, auf eine fernere Dauer von 5 Jahren pachtweise übergeben.

Der pro 1888 zu Gunsten der Handwerkerschulen büdgetirte Staatsbeitrag von Fr. 5400 wird an die in Aarau, Aarburg, Baden, Brugg, Lenzburg, Muri, Rheinfelden, Reuß und Zofingen bestehenden Handwerkerschulen vertheilt. Ferner werden dem schweiz. Handels- und Landwirthschaftsdepartement die Büdgets dieser 9 Handwerkerschulen pro 1889 eingemittelt.

An 65 Zöglinge des Seminars Wettingen werden Seminarstipendien im Gesammtbetrage von Fr. 7000 übergeben.

Herr alt Großrath Friedr. Beck in Muri wird auf gestelltes Ansuchen von seiner Stelle als Mitglied der Bezirkssteuerkommissionen von Muri und Bremgarten unter bester Verdankung seiner langjährigen und guten Dienste entlassen.

Die Kirchenbaukommission von Menziken-Burg übermittelt die für den dortigen Kirchenbau aufgestellten und von der Kirchgemeinde genehmigten Pläne. Dieselben erhalten die Genehmigung des Reg.-Rathes.

Der für den Wald vom Kloster Fahr aufgestellte Wirthschaftsplan wird genehmigt.

Die Staatswirthschaftsdirektion wird ermächtigt, für das Jahr 1888 eine Brandsteuer von Fr. 1. 70 pro Mille zu beziehen.

— Aarau. Vom 2. auf den 3. August ist die Aare um 90 Centimeter gestiegen. Am 3. fiel der Wasserstand um 14 Ctm.

— Lenzburg. Letzte Woche logirte in der „Krone" dahier die Gräfin Housonville mit ihrem Gefolge aus Paris. Sie stattete auch dem Schloß einen Besuch ab und ließ sich in einer Droschke vierspännig auf dasselbe führen.

— (Corresp.) Sucht unter den Schweinen. In Schneisingen mußten mehrere Bauern ihre Schweine schlachten. Wie man hört, bezogen sämmtliche Rindfleisch von einem Metzger in Lengnau, der ein krankes Schwein geschlachtet hatte; ein neuer Beweis von großer Erblichkeit dieser Krankheit.

Turnwesen. Die Turnkurse der aargauischen Lehrerschaft sind zu Ende und die Oberbehörden sollen willens sein, die Gymnastik von nun an gelten zu lassen. Die HH. Lehrer hört man überall nur mit der größten Befriedigung von demselben reden, besonders von dem Kursleiter, dem Herrn Lehrer Merz in Brugg. Es ist gewiß nur ganz natürlich, daß die Lehrer ihm, ihrem Kollegen, mit großer Liebe und Zuneigung entgegenkommen; sich sogar geehrt fühlen, daß einer aus ihrer Mitte sich zu dieser Virtuosität emporschwang. Ebenso erfreulich war auch die aktive Betheiligung der Turnexperten. Es wäre nur wünschenswerth wenn in andern Fächern ebenso verfahren würde. Aber so lange ein schulfreundliches Lächeln alle methodische und praktische Schulbekenntniß ersetzt, Doktoren die Schulbücher schreiben, Landwirthe, Theologen, Juristen Schulinspektoren sind, wird es nicht besser kommen.

— Zurzach. (Corr. vom 3. Aug.) Der Rhein ist seit heute um 50 Ctm. gestiegen und hat nahezu die Höhe von 1868 erreicht. Unterhalb der Barz ist derselbe über die Ufer getreten (die Barzmühle ist 1868 weggeschwemmt worden). Die Unterfelder von Rietheim und Kadelburg (Baden) stehen unter Wasser. Der Rhein steigt noch stetig, der Regen dauert fort. In Koblenz stehen das Unterdorf und der Gießen unter Wasser. Die Getreideernte hat erst begonnen. Die Rosenkartoffeln sind infolge anhaltender Nässe größtentheils verfault.

### Solothurn.

— Olten. Montag den 17. September findet im Konzertsaale dahier eine Delegirtenversammlung des schweizerischen Alpenklubs statt. Mit derselben ist zugleich eine freie Vereinigung und die Feier des 25-jährigen Jubiläums des Bestehens des Vereins verbunden.

— Die Tit. Musikgesellschaft von Schönenwerd hat den Armenerziehungsverein mit 75 Fr. beschenkt.

## Ausland.

### Afrika.

— Die „Independance Belge" erhält ein Schreiben aus London, worin auf Grund der Aussagen zweier vom Albert Nyanzasee in Sansibar angekommener Boten die Lage Emin Paschas im April als sehr schwierig geschildert wird. Am 12. April erhielt Emin eine Aufforderung des Mahdi aus Karthum, seine Truppen aufzulösen und sich zu ergeben. Die Aufforderung war von einem Schreiben Luptons begleitet, welches die Aussage der Boten des Mahdi, daß dieser eine entscheidende Expedition gegen Wadelai vorbereite, bestätigte. Emin hielt Luptons Brief für eine Fälschung des Mahdi, erfuhr aber bald durch seine Vorposten das Vorrücken mahdistischer Truppen bis Lado und bewaffneter Barken an die Einmündung des Sobat. Er beschloß, mit dem Gros seiner Truppen den Versuch einer Ueberraschung des Feindes auf dem linken Nilufer jenseits des Lado zu machen, um durch einen heftigen Angriff vielleicht den Mangel an Munition auszugleichen. Seitdem fehlt jede Nachricht über Emins Geschick. Bereits im März war dessen Lage sehr kritisch, da bis dahin nur vage Nachrichten über Stanley, der von Eingeborenen angegriffen worden sei, aber weder dieser selbst noch seine Karavane nach Wadelai gekommen waren.

## Allerlei-Neuigkeiten.

— Aus Rheineck berichtet die „Ostschweiz" vom 1. d.: Der Rhein ist seit gestern rapid gewachsen; er hat die größte Höhe wie vor drei Wochen erreicht und wächst immer mehr bei dem andauernden Regen. Die Keller füllen sich wieder mit Wasser. Große obstbeladene Fruchtbäume stürzen im Rhein- und Seegebiet, weil der durchwässerte Grund den Wurzeln keinen Halt mehr bietet.

Bei Basel ist der Rhein innerhalb 24 Stunden nahezu um 1 Meter gestiegen.

— Pfarrer Straßer in Grindelwald macht unter dem Titel: „Eine Ehrensache für Grindelwald" in seinem Blatte „Der Gletschermann" mit einem Artikel eine energische und warme Anstrengung, dem Bettelunwesen in jener Gegend einmal abzuhelfen.

Auch darauf dürfte man dringen, daß nicht mehr bei der Handeck, Aarschlauche u. s. w. noch extra Abgaben vom Reisenden verlangt werden.

— Zwei Brieftauben, welche man in Lugano aufließ, machten den Weg nach Modena, der 200 Klm. beträgt, die eine in einer Stunde und zehn Minuten, die andere in einer Stunde und vierzig Minuten.

— Aus dem Tessin kommen immer noch trübe Berichte. Auf den Alpen hat das Gras unter der fortwährenden Kälte stark gelitten. Die Fremdenindustrie will ihren Aufschwung auch gar lange nicht nehmen. In den Reben hat man den falschen Mehlthau an vielen Orten entdeckt und fürchtet sehr für die Weinernte. Der schöne Mai hat trügerische Hoffnungen erweckt!

— Von dem Wetter und der Ernte. Es will uns fast scheinen, man jammere mehr über das schlechte Wetter bei uns in der Stadt, als auf dem Lands Wenigstens hat uns dieser Tage auf eine dießbezügliche Frage ein Landwirth, der während des Platzregens unter einem Laubenbogen Zuflucht suchte, bemerkt, das Wetter sei gut gemig, es stünde ja Alles prächtig auf den Feldern. Thatsächlich lauten auch die Berichte über die neue Getreideernte aus den für uns maßgebenden Ländern wie Oesterreich-Ungarn, Rußland und Amerika sehr gut, zum Theil ganz vorzüglich. Die österreichisch-ungarische Weizenernte ist bereits schon seit einiger Zeit vollständig unter Dach und haben wir auf der Dienstags-Getreidebörse eine größere Anzahl Proben von dießjährigem ungarischen Weizen gesehen, die an Qualität nichts zu wünschen übrig ließen. Es seien bereits verschiedene Käufe abgeschlossen worden zu Preisen, die sich annähernd auf 21 Fr. die 100 Kilo franco bernische Stationen stellen, und es werden die ersten Sendungen neuer Waare noch im Laufe dieser Woche erwartet. Alle exportfähige Waare soll noch in einem Quantum von über 3,000,000 Meterzentner in Oesterreich-Ungarn vorhanden sein. Da allem Anscheine nach Frankreich als Käufer in Ungarn auftreten wird, stehen für unsere Eisenbahnen gute Einnahmen in Aussicht.

— Käsehandel. Nach einer Zusammenstellung auf Grund des schweizerischen Nagionenbuches besitzt der Kanton Bern nicht weniger als 73 Käsehändler-Firmen, welche sich vorwiegend mit dem Export beschäftigen; sie kaufen nicht nur die 112,000 Meterzentner jährlich im Werth von 16 Mill. Fr. betragende bernische Käseproduktion auf, sondern vermitteln auch noch den größten Theil des Exports für die Kantone Luzern, Freiburg, Aargau, Solothurn, Baselland, sowie einen Theil desjenigen von Zürich, Thurgau und St. Gallen, so daß sich ihr Gesammtumsatz auf 20 bis 25 Millionen Franken jährlich belaufen mag.

— Militärisches. Die Wiener „Presse" vom 1. August sagt: General-Artillerie-Inspektor Erzherzog Wilhelm verfügte heute auf dem Steinfeld bei Felixdorf sich zu der Krupp'schen Schnellfeuerkanone, welche die Eigenschaft besitzt, auf eine Distanz von 8300 Meter eine weiche Stahlplatte von 13 Centimeter und auf 10,000 Meter noch eine Stahlplatte von 8,5 Centimeter Dicke zu durchbohren und 17 bis 20 Schüsse in der Minute abgibt. Das Kaliber ist von 4 bis 13 Centimeter. Zur Bedienung dieser Kanone genügen zwei Mann.

London, 1. Aug. Lloyds Agent in Corea telegraphirt, daß der Dampfer „Deutschland" untergegangen ist. Die Mannschaft wurde gerettet. Der „Deutschland" war ein deutscher Dampfer von 294 Tonnen Tragkraft; er wurde 1883 in Stettin gebaut und war Eigenthum des Herrn H. C. E. Meyer.

— Ohne Geld doch Vergnügen! „Ich habe kein Geld zu Vergnügen", hörte ich neulich sagen. — Ob der Betreffende wohl je sich gefragt hat, wie billig er sich ein Vergnügen bereiten kann? Oft genügt schon ein Wort, ein Lächeln! Du siehst zwei arme Kinder an deinem Fenster vorübergehen — gib jedem einen Apfel und betrachte dann ihre vergnügten Gesichter — sie sind so froh, daß sie in der nächsten Stunde gewiß gegen niemand unfreundlich sind. Eine arme Frau, Wittwe und Mutter von sechs Kindern lebt in deiner Nähe — schicke ihr einmal eine große Schüssel gutes Essen — und du machst sie glücklich.

## Neueres und Telegramme.

Bellinzona, 3. Aug. Letzte Nacht starb hier Advokat Battaglini, Führer der Tessiner Liberalen.

— In Schlesien fiel am 3. August 12 Stunden lang ein wolkenbruchartiger Regen. Die Flüße haben alles überfluthet. Viele Ernten sind vernichtet und fortgeschwemmt. Ein Theil der Stadt Hirschberg steht unter Wasser. Viele Eisenbahnverbindungen sind gesperrt.

— Das neue englische Magazingewehr hat sich als unbrauchbar erwiesen. Die Fabrikation desselben ist eingestellt worden.

München, 3. Aug. Dem Magistrat ging ein Telegramm der Stadtbehörden Roms zu, das anzeigt, die städtischen Kollegien von Rom beschlossen die Aufstellung der Büste Königs Ludwig I. auf dem Kapitol.

Paris, 3. Aug. Die Kellner und Friseurgehilfen erklärten einen allgemeinen Streik. Es kam zu einem Zusammenstoß mit der Polizei, zu einer eigentlichen Schlacht, wobei die Haarkünstler den Kürzern zogen und mit Zurücklassung von 10 Verwundeten in die Flucht geschlagen wurden.

Sofia, 1. August. Die Prinzessin Clementine, Mutter des Fürsten Ferdinand, soll dem bulgarischen Staatsschatze allmählich mehr als acht Millionen vorgeschossen haben. Diese Summe sei hypothekarisch bei der Bahnstrecke Bakarei-Bellova angelegt, woraus sich die neulich erfolgte Beschlagnahme dieser Strecke durch die bulgarische Regierung erkläre

## Handelsbericht.

(Spezial-Correspondenz aus Zürich.)

Berichte zu schreiben während der Hundstage war sonst eine Aufgabe, weil fast das Hemd auf dem Leibe zu warm war, heute werden fast die Finger steif, so unangenehm kühl ist es, und Vorbeipassirende knüpfen den Ueberzieher zu. Die Sihl wälzt dicke gelbe Fluthen, glücklicherweise noch in ihrem Bette, aber bereits langen Berichte vom In- und Auslande über rasches Steigen und Austreten der Flüsse an und schlimmen Nachrichten müssen wir entgegensehen über ihre Vernichtungsarbeit, die, wie immer, kleine Existenzen am schwersten trifft. Es leidet aber das Ganze, wenn das Einzelne leidet.

Die bisher eingelaufenen Ernteberichte lassen ein klares Bild über den Ertrag noch nicht zu, der Einfluß der häufigen Regen ist indessen ein bedeutender für einen großen Theil der Bodenerzeugnisse, was aber die Witterung nicht thut, das thut die Spekulation, welche nur zu häufig die Beurtheilung der Ernten verwirrt.

Trotz des unbeständigen Wetters ist der Fremdenverkehr ein ziemlich lebhafter und wenn sich jenes nun doch endlich bessert, so dürfte dieser nicht wesentlich hinter den frühern

Jahren zurückbleiben. Hier verkehrten in den letzten Tagen besonders viele fürstliche Familien, überhaupt übt Zürich, mit seinen neuen, ausgedehnten, schönen Anlagen, vermehrte Reize auf alle Fremden aus, und man muß es anerkennen, daß die Stadt mit großem Aufwand in der That, in Beziehung auf Verschönerung, Großartiges geleistet hat.

Auch die Frequenz der Eisenbahnen ist fortwährend eine recht ansehnliche; wer einmal gewohnt ist zu reisen, den leidets im Sommer nicht zu Hause, selbst wenn die Witterung nicht ist, wie man sie gerne hätte.

Wir helfen übrigens fast ausnahmslos dazu, daß sich die Menschen an Erholungsreisen gewöhnen. Wir haben Ferienkolonien für die Kinder gegründet, die Absicht galt wirklich Erholungsbedürftigen, und bleibt eine zweckmäßige, humane, aber auch diese Einrichtung scheint hie und da über ihren Rahmen zu treten und auf Kinder ausgedehnt zu werden, die zu Hause bleiben könnten und sollten.

Die Börse hat bisher von dem schlechten Wetter am wenigstens Notiz genommen, sie glaubt an den Weltfrieden und hausirt drauf los, als ob sich die Politik und alle Verkehrsverhältnisse nach ihr richten müßten, ohne an das umgekehrte Verhältniß zu denken. Alle Zukunftsschancen werden berechnet und ausgenützt, dadurch, daß sie in ihrer Voraussicht bisher Glück hatte, erlangte sie prophetischen Ruf und erorbert manche selbst kühlere Meinung, und doch wird auch die Kehrseite wieder ihr Recht zur Geltung bringen.

Die Arth-Rigi-Bahn ist nun auch an dem Zeitpunkt angelangt, wo sie sich ihrer theuern Anlehen von Fr. 1,500,000 à 4¾ und Fr. 600,000 à 6 Prozent entledigen kann, sie kündigt beide per 1. Februar 1889 und legt dafür Fr. 2 Millionen à 4¼ Proz., resp. einstweilen 1¼ Million Franken zur Subskription auf, wozu sie sich nicht weniger als 51 Subskriptionsstellen bedient. Wenn das nicht gut ist, so weiß ich nicht was besser ist.

Die Kurse der Eisenbahnaktien haben in der Hausse fortgesetzt die Führung: Nordostbahn Stammaktien 448. Centralbahn 604. Jura Bern 506. Gotthard 6'0. Westbahn Stamm 157. Prioritäten 544. Arth Rigi 104. Bankaktien bleiben nicht zurück, es gelten Bank Zürich 1030, Leu u. Cie. 547. Creditanstalt 762. Bank Winterthur 430. Prioritäten 427. Eidg. Bank 474. Inlands-Obligationen, weil die Kurse fast den Jahreszins vorwegnehmen, ohne Umsatz.

Redaktion: **F. J. Spühler.**

## Briefkasten.

— An einen Einsender von Pfarrgeschichten. Nach Durchsicht Ihrer Einsendung müssen wir dieselbe, wie eine frühere gleicher Art von anderer Seite zurücklegen. Wenn die Gerüchte, die Sie über diesen galanten Pfarrer in die Zeitung setzen wollen, nur einige Wahrheit enthalten, so gehören diese Geschichten vor den Untersuchungsrichter. Da sich auch in Ihrem Bezirke ein solcher finden wird, könnte derselbe ja aufmerksam gemacht werd n. Daß der Mantel der christlichen Liebe dick ist, weiß man längst.

— Katheri wend' d'Ent' um! Während unserer Abwesenheit ist aus unserer Mappe eine Schnurre über hydraulische Erzbohrerei in das Blatt gerathen, und hat von hier aus die Runde durch andere Zeitungen gemacht. Das „Aarganer Tagblatt" hat sich durch unser Aktien-Entlein zu einer pyramidalen poetischen Leistung hinreißen lassen. Wir bekennen reumüthig die Sünde der Aufschneiderei und haben die hydraulischen Verse desselben mit Vergnügen zur Sammlung seltener Dichterwerke aus der sauren Gurkenzeit gelegt.

Die Red.

**Korrigenda.** In der gestrigen Mittheilung über den Armenerziehungsverein des Bezirks Kulm haben sich einige Satzfehler eingeschlichen. Es ist zu lesen in der 3. Zeile zahlende Mitglieder, statt zählende; in der 14. Zeile, der Jahresbericht förderte meist, statt nicht; in der 23. Zeile Herr Pfarrer Eppler, statt Johann.

**Ganz feid. bedruckte Foulards Fr. 2 10** bis 6 25 p. Met. — vers. in einzelnen Roben portofrei in's Haus das Seidenfabrik-Depot **G. Henneberg Zürich.** Muster umgehend [3476

**Getreide-Börse Zürich.** Zürich, 3. August

| | Prima | Mittel | Gering. | loco. |
|---|---|---|---|---|
| Ungarweizen alt | 21½ | 20½ | — | " |
| Bessarabischer | 23 | 22½ | — | " |
| Theodosia | 23 | — | — | " |
| Azyma | 23 | 22 | — | " |
| Landweizen | — | — | — | " |
| Roggen | — | — | — | " |
| Futtermais altes | — | 16 | — | " |
| Hafer böhmischer | 17 | 16 | — | " |
| " ungarischer | 17 | 16 | — | " |
| Landhafer | — | 16½ | — | " |

Boll Fr. 31. —, Kopfmehl Fr. 18. —, Kriisch Fr. 10.50 alles per 100 Kilo.

Tendenz: Weizenpreise steigend, Hafer fest, Mehl Fr. 1. 50 höher.

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2 Cels.

| 1888 August | Beobachtungszeit | Thermometer im Freien | Barometerstand i. mm Abfol. | Reed. | Wind- richtung | Himmels- ansicht | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 3. | Mittgs. 1 U. | +16,0 | 734,6 | 767,1 | SW | 51 | bewölkt |
| 3. | Abends 9 " | +12,4 | 736,0 | 768,6 | NE | 89 | — |
| 4. | Morg. 7 " | +10,6 | 735,9 | 768,7 | EEN | 94 | bedeckt |

Beobachtung um Uhr 7 früh;
Maximum +17,1° C. Minimum +9,3
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh — mm.
**Aarwärme** vom 3. August 1888,
Morgens 12, Mittags 12, Abends 12 R
**Zürcher Witterungsbericht** vom 4. August.
Leicht bewölkt bis hell, trocken und wärmer.

## Vereinschronik.

**Töchterchor.**

**Morgen halb 11 Uhr.**

**B. T. V.**

**8 Uhr** I. Probe der Zulu's.

**V. J. K.**

Das **Pflichtenheft** liegt im Lokale auf und ersuche ich, die achttägige Unterzeichnungsfrist prompt innezuhalten. [3542

Der Bibliothekrevision wegen sind zugleich **sämmtliche** dem Vereine angehörenden Bücher abzuliefern.

**Der Vizepräsident.**

**Grütliverein Aarau.**

Heute Abend [3548

**Sitzung**




**Tanzbelustigung**
**im „Binsenhof"**
**Sonntag den 5. August,**
wozu freundlichst einladet
**Fr. Ryniker.**

**Rez.-Lehrer Müest**
**wohnt Rain 831.**

**Span. Orangen**
**Citronen** [3525
ausgezeichnete Frucht, empfiehlt
**Joh. Schmidt** z. Bären.

**Gesucht:**
Ein junges, williges **Küchenmädchen** in einen Gasthof, wo es Gelegenheit hat, das **Kochen** zu lernen. Nachfrage beim Verleger dieses Blattes. [3502

**Consum-Depôt Aarau.**
**Süße Butter**
**Speck,** fetten und magern
**Schüfeli**
**Rippli**
**Hammli**
**fetten Käse**
**Limburger Käse**
**Glarner Zieger**
empfiehlt billigst [3496
**S. Widmer** z. Consum.

**Herzliche Danksagung**
für die unserm lieben Gatten und Vater [3547
**Samuel Fäs,**
**gewes. Schuhmacher in Aarau,**
während seiner Krankheit erwiesene freundliche Theilnahme, sowie für das ehrende Grabgeleite,
Die tieftrauernden Hinterlassenen.

**Krüsi Bruchheilanstalt Gais.**
Mit meinen ärztlich empfohlenen anatom. Bruchbändern ist mein Bandagist **unentgeldlich** zu treffen im „Rößli" in **Aarau Samstag den 4. August** bis Abends. Niemand versäume diese Gelegenheit. [3529

**Haus-Verkauf.**
Wegen Familien-Verhältnissen biete zum Verkaufe an:
Ein in der Mitte der Stadt gelegenes
**Wohnhaus**
mit **Verkaufs-Magazin** und großem **Lagerraum** im Plainpied, zwei Eingängen, Wassereinrichtung in jedem Stocke, Gaseinrichtung im Erdgeschoß. Dasselbe eignet sich, vermöge seiner guten Lage, für verschiedene Gewerbe äußerst vortheilhaft. — Kaufsbedinge günstig. — Nähere Auskunft ertheilt [3533
Aarau, 4. August 1888
Der Beauftragte:
**Jul. Wydler,** Notar.

**Bad- & Waschanstalt.**
**Die Bäder können täglich von Morgens 6 Uhr bis Abends 11 Uhr benutzt werden.**
**Es empfiehlt sich bestens**
3532] **G. Trefzger.**

**Permanente Ausstellung**
von
**Pferden**
stammend aus den besten Gestüten Galiziens und Siebenbürgens. — Sattel- und Wagenpferde. Große und kleine Carrossiers. Verkauf mit Garantien Stallungen: **Hôtel u eißes Kreuz** bei der **Tonhalle, Seefeld-Zürich** (OF 7874) [2216] **Charles de Perrot.**

Unterzeichneter wohnt in **Nr. 133, Pelzgasse,** vis-à-vis von Herrn Haganuer, Bürstenfabrikant, und empfiehlt sich bei diesem Anlasse aufs angelegentlichste. [3513
**G. Waßmer,** Schneidermeister.

So lange Vorrath verkaufe ich eine Partie [3543
**Kinder-Schürzen**
à 60 Cents. das Stück.
Es empfiehlt sich bestens
**E. Hemmeler-Türler.**

**Jagdpatronen**
in allen Sorten, Größen und Nummern, liefert billigst [3480
**Jean Hoffmann,** Jäger,
**Billmergen.**
Gleichenorts wird ein guter **Jagd-Hund,** schwarzfleck, 3 Jahre alt, mit Garantie für gut Jagen, preiswürdig verkauft.

**Hafner.**
Ein Zuverlässiger **Setzer** findet Arbeit bei [3531
(B 1971) **M. Lutz,** Hafner, **Bern.**

**Riedtgras-Verkauf.**
In Folge mehrerer gleich hoher Angebote wird das Riedt aus den „Hagnauer-, Andresen- und Schönenwerder-Staatsschächen" am künftigen **Montag den 6. ds.,** Nachmittags 4 Uhr, im „Storchen" zu **Schönenwerd** versteigert. [3516
Olten, den 2. Aug. 1888.
**J. Meier,** Bezirksförster.

**Gesucht:**
In einen größern Haushalt eine tüchtige gute **Privatköchin,** für sofort oder bis in 14 Tagen. Guter Lohn zugesichert. Wo, sagt die Expedition des Bl. [3503

**Zuvermiethen:**
Auf Anfang Oktober in der Kronengasse ein **Laden** mit **Wohnung.** In Nr. 42 sich zu melden. [3471

**Lungen- und Magenleiden,** Brüche Hautleiden, geheime Krankheit. —
**Sämmtliche. Frauenkrankheiten**
**Heilanstalt Sanitas**
**in Stein, Kt. Appenzell**
heilt alle Krankheiten heilsich schnell und billig. — **Beispiel in 4 Tagen.** — Immer das Wasser einsenden. [3280

**Prima Kalbfleisch**
**Junges Schaffleisch**
**Schweinefleisch**
**Speck- u. Flammenschmalz**
täglich frische
**Bratwürste** und
**Wurstwaaren**
empfiehlt bestens [3520
**Ad. Gamper,** Metzger.

Schönes fettes **Kalbfleisch, Schweinefleisch** und **Schaffleisch, dürren Speck** von 70 bis 90 Cts. per Pfund bei [3524
**Siegrist-Ryniker,**
Rathhausgasse.

**Prima Kalbfleisch**
**Ochsenfleisch** und
**Schweinefleisch,**
täglich frische
**Wurst-Waaren**
empfiehlt bestens [3546
**Otto Andres,** Metzger.

**Zu vermiethen:**
Der **zweite Stock** im Hause **Nr. 140,** auf 1. September oder später. [3547

**Zu vermiethen:**
Eine angenehme **Wohnung** für 1 oder 2 Personen. [3535

3515] **Zu vermiethen:**
Im **Scheibenschachen** ein **Logis** auf 1. Oktober. Anmeldung bis 6. August bei Oberrichter Rohr.

**Zu vermiethen:**
Ein möblirtes **Zimmer** an einen Herrn. Wer, sagt die Exp. [3415

**Zu vermiethen:**
Ein möblirtes, helles und geräumiges **Zimmer,** nebst guter bürgerlicher **Kost** in Nr. 130. [3355

**Wichtig für Damen!**
Von meinen rühmlichst bekannten **Wollschweißblättern** ohne Unterlage, die nie Flecken in den Taillen der Kleider entstehen lassen, hält für Aarau und Umgegend in bester Güte auf Lager: [2262
Herr **Erny-Faßler,** Kronengasse.
Preis per Paar 70 Cts., 3 Paar Fr. 2. Wiederverkäufern Rabatt.
Frankfurt a. M., im Juli 1888.
**Robert v. Stephani.**

**PAPETERIE à 2 Fr.**
**mit Monogrammdruck.**
**Inhalt:** 100 Bogen gutes Postpapier, 100 gute Couverts in 2 Größen, 1 Bleistift, 1 St. Kautschuk, 1 Federhalter, 12 Federn, 1 Flacon Tinte. Alles in eleganter Schachtel.
Versandt franco gegen Einsendung von 2 Fr. in Postmarken, ansonst Nachnahme und Portozuschlag. [3528
**E. Andres, Biel**
Buchdruckerei u. Papierhandlung.

**Ausgezeichneter Käse**
**Tommes de Beaumont**
à Fr. 1. 80 per Kilo gegen Nachnahme [2212] (H-1765-Y)
**A. Rochat** in **Charbonnières**
(Vallée de Joux) Schweiz.
**Garantirt reelles**

Pschorrbräu München. Alleinausschank: Café Stahel Aarau.

## Kirchenzeddel.

**Prediger in Aarau.**

Reformirter Gottesdienst.

Sonntag 5. August 1888:
Morgens 8½ Uhr: Hr. Pfr. Graf.
Taufen ½12 Uhr: Hr. Pfr. Wernly.
Wochenfunktionen: Hr. Pfr. Graf.

Christkatholischer Gottesdienst.

Sonntag den 5. August:
½10 Uhr: Predigt u. deutsche Mess-
3534] feier. Herr Pfr. Fischer.

Römisch-kathol. Gottesdienst.

Sonntag den 5. August:
Vormittags ½9 Uhr: Predigt durch
Herrn Pfr. Stöckli. [3538

Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.

Sonntag den 5. August:
Vorm. 9 Uhr: Hr. Missionsprediger
3535] Huppenbauer.
Nachmittags-Gottesdienst fällt aus.

## Bekanntmachung.

Die Entwürfe der Fahrtenpläne der schweiz. **Central-** und **Nordost-Bahn** für das Winterhalbjahr 1888/89 liegen bis **9. ds.** zur Einsicht auf der Gemeindekanzlei auf. Allfällige bezügl. Bemerkungen und Begehren sind innert der nämlichen Frist der unterzeichneten Behörde schriftlich einzureichen. [3514

Aarau, den 9. Aug. 1888.

**Der Gemeinderath.**

## Publikation.

Das **Adreßbuch der Stadt Aarau** (neue Ausgabe) kann zum Preise von Fr. 2 auf dem städtischen Polizeiposten bezogen werden. [3486

**J. Sernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

**Zur Jagd:**

## Knecht's Waffengeschäft

**Zürich**

große und vorzügliche Auswahl aller Arten **Schießwaffen, Sportartikel.** Preiscourante gratis u. franco.
3367] (H 2908 Z)

**MEYER'S**
**Bettfedern- und Flaum-Lager**
**in Reiden** (Kt. Luzern)
versendet **Preiscourant** gratis und
(H 2964 Y) franko. [2942

**Allen Verdauungskranken**
kann eine langjährig bewährte Heilmethode zur Beseitigung ihres Leidens dringend empfohlen werden. [3527

Die belehrende Schrift
**Chronischer Magen- & Darmkatarrh**
ist gegen Einsendung von 30 Rp. zu beziehen von der **Poliklinik** in Heide (Holstein) Oesterweide.

**Viele Tausende**
haben sich nach Durchsicht und Anleitung des Schriftchens „Der Krankenfreund" durch einfache Hausmittel selbst geheilt. Es sollte daher kein Kranker, gleichviel an welcher Krankheit er darnieder liegt, versäumen, sich das kleine Buch durch die Buchhandlung von Albert Münzinger in Olten kommen zu lassen. Man schreibe einfach eine Postkarte und die Zusendung erfolgt ohne Kosten.

## Feuerwehr Aarau.

**Versammlung der Abtheilungschefs**
Samstag den 4. August 1888, Abends 8½ Uhr im „Kreuz".

Traktanden: Spezialreglemente.

**Das Feuerwehrkommando.**

## Konkurrenz-Ausschreibung.

Im **Regierungsgebäude** sind **zwei neue Kachelöfen zu erstellen.** Die bezügl. Bauvorschrift ist auf dem Bureau des **Hochbaumeisters** aufgelegt. [3509

Angebote sind bis zum **6. August** einzureichen.

Aarau, 2. August 1888.

**Die Baudirektion.**

## Bruchbänder

der neuesten und verbesserten Construktion
für Kinder & Erwachsene
sowie
Gerade-Halter
für **Mädchen**, sind zu sehr annehmbaren Preisen zu haben bei

**J. Sernatinger,** Hutgeschäft,
**vordere Vorstadt 900.**

(Nur prima Waare).

Für Herren englische Caulschouk-Regenmäntel.

**Herren-, Knaben-, Wasserdichte-**
**und Militär-Handschuh**
in den neuesten Farben und nur von den besten Fabriken Aarau's an den billigsten Preisen empfiehlt
3029] **J. Sernatinger,** Hutgeschäft.

## Lager in Reise-Effekten

große Auswahl in
**Herren- und Damenkoffern, Handkoffern** jeder Art, **Reisesäcke** fein bis ordinaire, **Damentaschen, Geldtaschen, Jumellen, Tornister, Plaideriemen** ꝛc., selbstverfertigte Waare.
**Pariser Damenkoffern,** billige **Handkoffern** jeder Art.
**Fabrik-Waare** liefere zum gleichen Preise wie jedes Bazar- oder Engros-Geschäft.
**Geschirre, Wagen- und Polsterarbeit, Sättel, Reitzäume,** sowie **Muster-Koffern, Akten- und Postmappen** ꝛc. werden gut und möglichst billig geliefert, wozu sich höflichst empfiehlt [2913

**A. Schmidt,** Sattler,
Bachstraße, bei der obern Mühle.

Unterzeichnete bringt ihr

## Bettwaaren-Geschäft

in gefällige Erinnerung.

**Drill, Barchent, Indienne und Cotonnerien**
in schöner Auswahl.

**Flaum und Federn**
in schöner und billiger Waare.

**Pferdehaare** von **Fr. 1. 80** an bis **3. Fr.** **Wolle** von **Fr. 1. 25** bis **Fr. 1. 80.**

**Fertige Möbel & Betten im Magazin.**

**Alte Betten werden durch Dampf gereinigt; Feder- und Obermatratze umgearbeitet.** (2716

**E. Keller-Leuenberg,**
Bettmacherin, Zollhaus, Aarau.

## Bettfedern & Flaum

nebst
**Pferdehaaren-, Seegras & Matratzenwolle.**
2811] **Frau Förderer,** vordere Vorstadt

## Schilf-Bretter

**System Girandi**
**sind stets vorräthig in Prima Qualität bei E. Girandi und Co., Sihlstraße 46 Zürich.** (O-2926-H) [1520

## Dr. med. G. Schenker

**ist ca. 3 Wochen in Militärdienst abwesend.**

Sonntag den 5. August

## Musikalische Unterhaltung

**(Kilbe)**

zur „Frohen Aussicht"

**in Schönenwerd.**

3487] **Frau Käser.**

## Wasserversorgung Ob.-Entfelden.

Ueber die zu erstellende **Brunnenanlage** wird anmit öffentliche **Konkurrenz** eröffnet und umfaßt das Objekt folgende Arbeiten:

1. Zuleitungen ins Reservoir aus Thonröhren sammt Grabarbeit 342 Meter.
2. Reservoir aus Bruchstein und Beton 100 Cbm. haltend, sammt Grabarbeit.
3. Grabarbeit der Haupt- und Zweigleitungen 3365 „
4. Eiserne Röhren für Haupt- und Zweigleitungen sammt Legen 3365

Angebote fürs Ganze oder einzelne Abtheilungen für sich sind bis **15. August** an Herrn **Walther,** Großrath, einzusenden, bei welchem auch die Pläne und Bedingungen eingesehen werden können.

**Ob.-Entfelden,** 3. August 1888.

pr. **Wasserversorgungs-Aktiengesellschaft:**
Der Präsident:
**J. Walther,** Großrath.
3522] Der Aktuar:
**H. Thut-Haberstich.**

## Pariser Reisekoffern



schwarz und grau in verschiedenen Größen,
billige
**Reise-Handköfferchen**
in verschiedenen Größen,
sowie extra billige
**Koffern** für Dienstboten
halten fortwährend auf Lager
1887] **Hemmeler & Comp.**

## Holz-Bildhauerei

**Joh. Buri, Chur.**

**Vertretung in Aarau** durch Herrn **Emil Wildi,** Schreinermeister am Graben in **Aarau.**

Alle möglichen **Bildhauer-Arbeiten auf Möbel- und Bauarbeit** jeden Styls in geschmackvoller Ausführung und billigster Berechnung können durch obige Vertretung bezogen werden, woselbst auch fertige Verzierungen zu verkaufen und Bestellungen zu richten sind.

Verkauf gegen baar nach Auswärts per Nachnahme.

3511] Hochachtungsvollst empfehlend
**Obige.**

**Annoncen-Expedition**
## H. Blom in Bern
Bärenplatz 29.
(gegründet 1869) [3433
**Vermittlung von Inseraten**
zu den Originalpreisen
in alle in- & ausländischen Zeitungen & Journale etc.
Ueber jede Annonce wird Beleg gratis geliefert und bei grösseren Aufträgen entsprechenden Rabatt bewilligt.

## Heilanstalt für Bruchleiden in Glarus.

Mit einer Musterssammlung vorzüglicher **Bandagen** ist unser Bandagist in 1535]
**Aarau** Hotel **z. Löwen** den 9. jeden Monats von 8 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags zur **unentgeltlichen Maßnahme** und **Besprechung** zu treffen. Ein Schriftchen „Die Unterleibsbrüche und ihre Heilung" wird gratis abgegeben.

Aarau, Montag 6. August 1888. № 185. Tit. Museum Zürich p [illegible] Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 5⁰.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux:
Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

## Wanderbilder.

### I.

### Land und Leute.

Dem Reisezug des Hrn. Otto Lehmann in Basel, welchen derselbe nach München veranstaltet hatte, schlossen auch wir uns an. Das Reiseziel ist in der Schweiz bekannt; die journalistische Ausbeute einer Tour nach München muß daher viel Bekanntes berühren und müssen wir in dieser Beziehung von vornherein auf Spezialschilderungen verzichten, die weitgehende Ansprüche befriedigen könnten. Aber der Wanderbursch, den Stab in der Hand, sieht zwar mehr, als der Tourist und Ferienbummler, der im Eisenbahnwagen das Land durchfliegt; doch er sieht so wenig alles, als der letztere. Das Pärchen vollends, das seine erste Flitterwoche in München verlebt — zur Zeit hat sich der gesammte jüngste Civilstand Deutschlands in München ein Rendezvous gegeben — sieht meist gar nichts als sich selber, und kann selbst unbewachte Augenblicke in der Pinakothek nicht unbenutzt vorübergehen lassen, um der gemalten Götterwelt zu zeigen, daß Zeus die Mündchen nicht nur zum Kirschenessen geschaffen hat. So bieten wir den Lesern durch einige Wanderbilder vielleicht doch einiges Neues und wir wollen hoffen, dem Einen oder Andern auch etwas Nützliches.

Vorerst erfüllen wir eine Pflicht, wenn wir dem Unternehmen des Herrn Lehmann alle Anerkennung zollen. Wir haben die Gewohnheit, ordentlich zu beobachten, verlassen uns hiebei meist weniger auf das Notizbuch als auf das Memorirkästlein und merken uns dabei auch die Urtheile verständiger und ebenso unverständiger Mitmenschen.

So finden wir nun, daß Herr Lehmann Alles gethan hat, um sowohl den Vielgereisten, als den Spießbürger, der noch nie aus seinen vier Pfählen gekommen, zu befriedigen. Er hatte mit Manchem seine liebe Noth. In München stund ihm gerne ein Schweizerkomite als Quartierbureau zur Seite und so konnten alle Mitreisenden dort gut verstaut werden. Der Zufall hatte ein Trüppchen Aarauer und Bieler Gewerbsleute und Bummler zusammengebracht. Während Herr Lehmann seine Leute mit Quartieren von 1 bis 3 Mark, je nach dem Zustande der Geldbeutel versorgte, erwischten wir den Portier eines Hotels, das noch ein Dutzend Betten zur Verfügung hatte; ein weltgewandter Merkurssohn aus Aarau that sich sofort als Generalübernehmer auf und wir waren alle ohne Reisebureau bald eingehaust.

Das war eine Wohlthat auf die schrecklichen Gerüchte, die uns bereits im Bahnhof zu Zürich in der Gestalt von Logisrechnungen von 12 bis 15 Mark pro Tag umschwirrt hatten und manches biedere Schweizerherz, auf dem keine Couponscheere als Orden baumelt, athmete erleichtert auf.

Das „Hotel Gaßner" gradüber vom Bahnhof in München dürfen wir mit Grund allen Schweizern empfehlen.

Es war eine bunte Gesellschaft, dieser Reisezug. Großstädtisch angehauchte Basler, biedere Berner, Centralschweizer, zahlreiche Mitglieder des Gewerbevereins Zürich, die ihr blauweißes Hutband, das sie vorsorglich als Erkennungszeichen mitgenommen, bereits auf dem Dampfschiff Angesichts der ebenfalls blauweißen bairischen Flagge bescheidentlich im Busen bargen. Wir sind heute noch im Unklaren darüber, ob ihre patriotischen Gefühle gekränkt wurden, daß ein zweites blauweißes Vaterland größer ist als das ihrige, oder ob sie sich nicht dem Verdacht preisgeben wollten, aus der Stadt der Spitzelaffären kommend, sozialdemokratische Contrebande einzuführen. Einen dieser blauweißen liebenswürdigen Mitreisenden, der mit der Gründlichkeit, wie sie nur einem zürcherischen Pädagogen eigen ist, die Kunstschätze Münchens studierte, entbieten wir auf diesem Wege unsern Gruß.

In Lindau machten wir die erste Bekanntschaft mit der Bismarck'schen Münzpolitik, in der für einen Schweizer absolut kein Segen steckt, trotz der gepriesenen Billigkeit Deutschlands. Dann gings fort in die baierischen Vorberge hinein. Kurze Zeit noch erinnerte der Obstbau an die gesegneten Gefilde Mostindiens; dann trat ein Wechsel der Szenerie ein, wir während der großen Etappen Lindau, Immenstadt, Kempten, Kaufbeuren, Buchloe, München eine reiche Abwechslung bot. Die Landschaft gewährt zuerst wenig Reiz. Die Bahn gewinnt rasch eine beträchtliche Höhenstufe, in welcher die Tanne dominirt und der gartenmäßige Feldbau der Schweiz zurückbleibt. Eine der lieblichsten Strecken bietet sich von Immenstadt nach Kempten, wo der Alpenkalk pittoreske Landschaftsbilder geschaffen hat. Hübsche Bergdörfer spiegeln sich in durchsichtigen Seen und die blendenden Kalkfelsen tauchen im Spiegelbild ihre Spitzen bis auf den Grund des kristallenen von keiner Welle gekräuselten Wassers.

Zahlreich öffnen sich die Coulissen der Berge und erinnern uns bald an diese, bald an jene reizende Landschaft aus den schweizerischen Vorbergen. Auf den Weiden ergeht sich ein graubrauner, kräftiger Viehschlag (Allgäuer), der erst von Kempten an dem dunkelbraunern Platz macht. In den Matten, die kürzlich gemäht wurden, lagern oder stehen noch die Trockenständer, die, mit Gras behangen, im Zwielicht des Abends an eine Bärengesellschaft erinnern, die ihre Männchen macht. Der bairische Mäder geht äußerst gründlich zu Werk, die Wiesen sind wie mit der Maschine des Haarkünstlers geschoren, so daß keine Maus einen Halt an einem Grashälmchen im Sturm fände. Wo Hafer, Roggen und Korn noch im grünen Kleide stehen, beobachtet man in den Aeckern den ganz Baiern eigenthümlichen strichweisen Anbau der Culturen, bei welchem in den Aeckern auf Eggenbreite die Furchen je so zusammen geworfen werden, daß sich durch alle Aecker geradlinige Riemen von jener Breite mit einer Trennungsfurche ziehen.

Rauh ist hier das Klima, hart der Boden, und die Hauhechel, die am Eisenbahndamm blüht, erinnert uns, das auch hier der allemannische Bauer mit Karst und Hacke ebensowenig feiern darf, als im Plateau-Jura unserer Heimat. Rauh und verwettert auch sehen sie aus diese schwäbischen Bauern in ihrem kurzen schwarzen Kamisol, mit der dichten Doppelreihe frankengroßer, blanker Knöpfe an der kurzen Weste und in den engen hohen Rohrstiefeln. Bedächtig durchschreiten sie die Hauptstadt, das Mütterchen an der Seite mit der merkwürdigen Turnüre, die rund umgeht, und die Taschenausgabe im Gefolge, den Jungen nämlich, der bis auf den letzten Knopf dem Vater gleicht in Schritt und Tritt.

Das sind unsere nächsten Stammverwandten, die Allemanen aus dem Allgäu, die einst mit der Ostschweiz zum Herzogthum Allemanien gehörten und denen zu Ehren wir beim Durchrollen ihres Landes sangen: „Im Aargäu sind zwei Liabe," denn das ist auch ihr Nationallied.

Da liegen die alten Reichsstädte Kempten und Kaufbeuren, dessen uralte Mauerumwallung in der Sonne leuchtet.

Bei Buchloe verlassen wir das schöne Schwaben, das wir im Sonnenglanz durchfahren und rollen in die oberbaierische Landschaft, in der eigentlichen Hochebene weiter. Weit dehnt sich das Land, Wiesenbau ohne Ende, Ried und Torfstiche, da ein Kirchthurm, dort einer; fast macht es den Eindruck, mehr Kirchen als Dörfer. Der Abend senkt sich auf das weite Land, von dessen Horizont die Conturen der Berge verschwunden. Von ferne flimmert am Himmel ein zitternder Schein. Der Bahnzug, der die höhere Landschaft gemächlich passirt hat, rollt mit zunehmender Geschwindigkeit dahin; wir sind in München zur Stunde, da der ruhige Bürger in der Heimat sich an die Pflicht erinnert, der Polizeistunde Genüge zu leisten.

Diejenigen aber, so sich in Kempten und Buchloe, wo bei kurzer Rast das erste ächt Bairisch erstürmt wurde, bei der niedrigen Temperatur des Maßkruges entsetzten, und von da ab mit Besorgniß den geträumten Bräugenüssen entgegen sahen, schauten sich nach einem Schlaftrunk um, und es geht die Sage, die Schweizer hätten

---

56

## Feuilleton.

### Der Neffe.

Kriminalroman von F. Arnefeld.
(Nachdruck verboten).

„Und wer sieht mir dafür, daß ich ihn dann noch finde?"

„Er kann nicht fort, er hat einen bösen Arm, es sind ihm, als er bei der Mordthat eine Glasthür eingedrückt, Splitter in die Hand gekommen und das ist ihm zum Unheil geschlagen, Sie haben ihn sicher."

„Wenn Sie ihn nicht warnen."

„Das thue ich nicht," versicherte Gomelli; „wenn Sie mir aber nicht trauen, können Sie bei mir bleiben und mich nicht eher verlassen, bis Sie mich in Cuxhaven auf dem Schiffe sehen. Ich weiß, es liegt ein Indienfahrer segelfertig, mit dem gehe ich."

Littimer überlegte einige Minuten. Gomelli's Plan war so tölpelhaft und kopflos wie nur möglich; aber eben aus diesem Grunde glaubte er daran; er entsprach ganz dem Bilde, das er von dem rohen Menschen in der Erinnerung trug. Der Boden war diesem hier zu heiß geworden, das Erscheinen des wirklichen Neffen hatte ihn mit Angst und Schrecken erfüllt, er fürchtete immer noch wegen des Mordes an Schmittchen verhaftet zu werden. Er wollte fort, so schnell wie möglich, versuchte aber doch noch ein Stück Geld bei dem Handel herauszuschlagen. Außerdem wünschte er seinen Haß gegen Johnson, der ihn als Werkzeug benutzt und den alten Schmittchen, für den er in seiner Weise eine Zuneigung gehabt, aus der Welt geschafft, Genüge zu thun und nebenbei auch sein Gewissen zu entlasten, indem er dem rechten Erben wieder zu dem Seinigen verhalf. Littimer beschloß, vorläufig auf seine Vorschläge einzugehen.

Littimer beurtheilte Gomelli ganz richtig. Derselbe war mit der Absicht gekommen, den plötzlich aufgetauchten Erben zu beseitigen; während er aber mit ihm sprach, war eine Art von Anhänglichkeit, die er für ihn gehegt, wieder erwacht, sein besseres Gefühl hatte die Oberhand gewonnen; die Angst, die Rolle, der er nicht gewachsen war, noch weiter fortspielen zu müssen, packte ihn auch, und aus diesem Chaos von Gedanken und Empfindungen sprang plötzlich der Vorsatz auf, wirklich zu thun, was er Littimer vorgespiegelt und Johnson, seinen Verderber, zu verrathen. Er stand im Begriff, seinen Begleiter direkt nach dem „Hotel zum Kronprinzen" am Alsterbassin zu führen, da entfesselte ein Wort desselben wieder alle bösen Leidenschaften in ihm.

„Es sei," sagte er, ich verspreche Ihnen zu schweigen, bis Sie auf hoher See sind, selbst meine Kousine Meta soll nicht eher davon erfahren."

Was wußte Littimer von Meta? Hatte er bereits sein Auge auf sie geworfen? Stand er schon heimlich in Verbindung mit ihr? Hatte Johnson Recht, daß dieser Vetter ihr annehmbarer sein werde, als er? Die rasendste Eifersucht, ein wüthender Haß gegen den vermeintlichen Nebenbuhler packte ihn. Wie hatte er nur eine Minute ein so weichmüthiger Thor sein können. Der Tropf mußte sterben, sogleich, warum war er thöricht genug, sich in seine Hand zu geben.

„Gehen wir," sagte er, sich mit einer wahrhaft übermenschlichen Anstrengung zur Ruhe zwingend, dennoch hatte seine Stimme einen Klang, der dem Anderen auffiel.

„Was haben Sie? Sie sprechen ja plötzlich heiser," sagte er.

„Kein Wunder, ich bin schon durchweicht, ein steifer Grog wird uns gut thun. Freilich müssen wir erst noch einen Umweg machen, ich will Ihnen die Höhle zeigen, wo der alte Bösewicht untergekrochen ist, beschreiben läßt sich das schlecht."

„Mein Ortssinn ist sehr gut," entgegnete sein Begleiter, „wo ich einmal gewesen bin, finde ich mich immer wieder zurecht. Vorwärts."

Sie schritten dicht nebeneinander geradeaus gegen Osten der nächsten Straße zu. Der Regen hatte jetzt etwas nachgelassen, der Mond machte wiederholte, wenn auch vergebliche Anstrengungen, die ihn verhüllende dichte Wolkenschicht zu durchbrechen, es fiel dabei aber doch ein etwas lichterer Schein auf die beiden Wanderer; Littimer war es, als höre er aus einer Seitenstraße einen schwachen Ruf.

„Was war das?" fragte er.

„Einer von den hübschen Nachtvögeln, die in Hamburg zahlreich genug herumflattern; wir haben heute keine Zeit dafür," war die Antwort. Noch einen Augenblick zögerte der Fuß des jungen Mannes, Gomelli richtete die Schritte nach dem düstersten Straßengeflecht der Altstadt. Sollte er ihn doch in einen Hinterhalt locken wollen? Schnell aber schüttelte er diese Besorgniß wieder von sich ab, er glaubte seinen Mann zu kennen, und selbst wenn eine Gefahr auf ihn lauerte, hatte er nicht Kraft, nicht Muth genug, ihr die Stirn zu bieten, und war er nicht verpflichtet dazu? Er hatte sich heute Abend Meta geweiht als Dritter im Bunde, um den Mörder des Onkels zu entdecken und den unschuldig Angeklagten zu befreien. Jetzt bot sich die Möglichkeit dazu, er durfte Gomelli nicht aus den Augen lassen. Nur indem er ihm zur Seite blieb und ihm Vertrauen zeigte, konnte er dem Geheimniß auf die Spur kommen. Wie er einmal, im Besitz desselben, später verfahren würde, das behielt er sich vorläufig noch der Ueberlegung vor.

Entschlossen folgte er seinem Führer.

Der schwache Laut, den er vernommen, war doch ein Ruf der Warnung für ihn gewesen — Bertha Sonnenberg hatte ihn ausgestoßen.

Das junge Mädchen hatte, nachdem sie die „Meerkage" verlassen, zuerst den Weg nach Hamburg eingeschlagen. Ihre Ortskenntniß erstreckte sich so weit, daß sie wußte, welche Richtung sie zu nehmen habe, um nicht nach Altona zu gerathen,

sich merkwürdig schnell mit den Temperaturunterschieden ausgesöhnt; auch noch mit Andern.

## Eidgenossenschaft

— Bundesstadt. Am Schlusse der Bundesrathssitzung vom 3. d. war die Ehrenberg'sche Broschüre der Gegenstand eines privaten Meinungsaustausches zwischen den Mitgliedern des Bundesrathes. Bundesrath Ruchonnet erklärte, da einerseits der Bundesrath in der Broschüre nicht beschimpft sei, anderseits die Zürcher Regierung eine strafrechtliche Verfolgung des Pamphletisten beim Bundesrath nicht nachgesucht habe, sei das Justizdepartement nicht in der Lage, die Strafverfolgung vorzuschlagen. Alle Mitglieder des Bundesrathes stimmten dieser Ansicht, wie man übrigens voraussetzen konnte, bei.

— Ein sauberes Früchtlein. Die schweizerische Hagelversicherungsgesellschaft hatte einen Buchhalter, Namens Bregg, der nach einem Cirkular der Gesellschaft diese im „Luzerner Landwirth" heruntermachte und zu diskreditiren suchte. Sie hat ihn nun an die Luft gesetzt. Man erlebt auch in Privatgeschäften solche Früchtchen. Die Hagelversicherungsgesellschaft erklärt, daß nach Maßgabe der bis jetzt erfolgten Schäden von einem Nachschuß der Versicherten keine Rede sei, sondern daß dieselbe, sofern August und September keine ausnahmsweisen Schäden bringen, ein Ueberschuß erzielt werde.

— Schweizerischer Alpenklub. Das Centralkomite des Schweizerischen Alpenklub in Glarus hat die diesjährige Delegirtenversammlung auf Montag den 17. September in Olten (Beginn Vormittags 9 Uhr im Konzertsaale daselbst) festgesetzt.

Die Kollekte für die Lawinenbeschädigten hat 86,718 Fr. ergeben.

— Die Urabstimmung im schweiz. Grütliverein betreffend Einführung obligatorischer Beiträge an die allgemeine Arbeiter-Reserve-Kasse hat ein verneinendes Resultat ergeben. Das Obligatorium wurde mit mehr als zwei Drittel der Stimmenden, 3831 Nein gegen 1608 Ja, verworfen. Ein jährliches Opfer von 33,600 Franken beim Mindestbetrag der vorgeschlagenen Beiträge oder von 72,800 Fr. bei dem von der Reservekass-Kommission bestimmten Ansatz wurde vom Grütliverein verlangt.

## Kantonales.

### Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Regierungs-Rathes vom 4. August.

Herr Pfarrverweser J. Brogli in Schupfart sucht um Entlassung von seiner Stelle auf den 1. November l. Js. nach. Gestützt auf dieses Gesuch und auf Grund der gegen Herrn Brogli vorliegenden Akten wird derselbe sofort als Pfarrverweser entlassen und die dadurch erledigte Stelle zur Wiederbesetzung ausgeschrieben.

Das eidg Justiz- und Polizeidepartement theilt mit, daß es bei Behandlung des Rekurses, welchen die Israeliten des Kts. Aargau in Sachen des Schächtens eingereicht haben, vor der Vorlage dieser Angelegenheit an den Bundesrath noch nähere Erkundigungen über die Art und Weise einzuziehen beabsichtige, wie die Schächtfrage in den andern Staaten behandelt wird. Diese Erhebungen werden längere Zeit erfordern und es wünscht das Departement, daß inzwischen der status quo nicht verändert werde.

Mit Rücksicht hierauf sieht sich der Reg.-Rath veranlaßt, mit der ihm vom h. Großen Rath aufgetragenen Berichterstattung über Aufhebung des Ausnahmegesetzes vom 13. November 1855 einstweilen noch zurückzuhalten und die Verhältnisse in ihrem gegenwärtigen Stande zu belassen.

— Vorträge zur Verwerthung des Obstes auf Veranlassung der Staatswirthschaftsdirektion unter Mitwirkung der landwirthschaftlichen Gesellschaft des Kantons Aargau. Um den diesjährigen Obstsegen in möglichst günstiger Weise auszunutzen, werden im Laufe der zweiten und dritten Woche des laufenden Monats durch die Herren Lehrer unserer landwirthschaftlichen Anstalt belehrende Vorträge auf verschiedenen Stationen des Kantons abgehalten, begleitet mit praktischen Demonstrationen und Vorzeigen von Präparaten, wobei zur Besprechung gelangen:

1. Mittel zur Hebung der Obstverwerthung;
2. Obstsortenkenntniß für die verschiedenartigen Verwerthungen; Obsternte; der Gebrauch des Obstes im frischem Zustande und dessen Aufbewahrung;
3. Verkauf und Verpackung sowie Versandt des Obstes im im rohen Zustande;
4. das Dörren des Obstes (sowie der Gemüse);
5. die Pasten- und Gelée-Bereitung; Conserven von Obst und Gemüsen;
6. die Obstwein-Bereitung (Most- und Beerenweine);
7. die Obst-Branntwein- und Fruchtessigbereitung.

In diese Vorträge theilen sich die Herren Landwirthschafts-Lehrer Abt und Hannemann.

Unter den Demonstrationen sind namentlich auch Uebungen mit gut konstruirten und praktisch erfundenen Dörröfen verstanden.

Nähere Mittheilungen über Zeit und Ort dieser Vorträge erfolgen in nächster Nummer der „Landwirthschaftlichen Mittheilungen" und der Tagespresse.

Es wird sehr gewünscht, daß auch die Frauenwelt sich an diesen Vorträgen betheilige

Die tit. Vorstände der landw. Bezirksvereine werden freundlichst ersucht, die ihnen zukommenden Abdrucke obigen Programms, in den verschiedenen Ortschaften ihres Bezirks zur allseitigen Kenntnißnahme zu vertheilen.

Rohrdorf und Aarau am 1. Aug. 1888.

Der Vorstand der landw. Gesellschaft.

— Baden. Die Fremdenliste vom 3. August zählt 5698 Kurgäste, welche im Laufe des Jahres Baden besucht haben. —

— Zofingen. Das „Zofinger Tagblatt" tadelt die dummen Streiche, welche die Studenten am Zofingerfest dort verbrochen haben, als Gerümpel auf die Brunnenstöcke setzen, oder Zerschlagen und dergl. Allotria, in der That Kindereien, aber keine Witze.

### Zürich.

— (#-Korresp. v. 5. August.) Die kantonalen Landwirthschaftsdelegirten beschlossen in Sachen der Postulate zweier Sektionen, wornach der nothleidenden Landwirthschaft durch geändertes Steuerwesen geholfen werden soll, es sei die Einkommensteuer auch für die Gemeinden in Anwendung zu bringen, der Modus jedoch (proportional oder progressiv) der Behörde zu überlassen. Streichung der Haushaltungssteuer, wie Grenlich, der Wortführer jener Postulanten, befürwortete, beliebte nicht. Dagegen wird dem Verlangen mit kleiner Mehrheit zugestimmt, Vermögen über 500,000 Fr. progressiv zu besteuern. Aeußerst lebhaft wurde betont, daß der Verkehrswerth des landwirthschaftlichen Grundbesitzes geringer geschätzt werde und beschlossen, daß die Schatzung den Belehnungswerth nicht überschreite.

Der Kantonsrath kommt am 20. ds. zusammen. Unter den Traktanden figurirt: Vereinigung des Volksschulgesetzes, Behandlung der Postulate für Mehrung der Staatseinnahmen, Petition der Gemeinde Turbenthal um Finanzhülfe ꝛc. Neu ist die Petition der kantonalen Beamten, der Wittwen- und Waisenstiftung für Geistliche und Lehrer beitreten zu können, sowie die Vorlage der Verordnung für das Wirthschaftsgesetz. Darin sind die Dienstbotenverhältnisse geregelt und die Patente für Kleinverkauf gebrannter Wasser über die Gasse in 10 Kategorien getheilt. Man zahlt von 2 Fr. 500 Fr.

— Zürich. (-l-Korresp.) Heute Sonntag Nachmittag bei strömendem Regen Schluß des Kantonalschützenfestes. Soeben Preisvertheilung im Gruppenwettschießen. 12 Lorbeerkränze und 48 Diplome an Sektionen und 14 Lorbeer an Einzelschützen.

Gruppenwettschießen:

1) St. Gallen 250 P., 8) Basel 237 P., 9) Zofingen.

Diplome:

15) Aarau 224 P., 47) Solothurn, 53) Muri 206 P., 57) Lenzburg 204 P.

Einzelkränze:

1) Rohrdorf, Oberlieutenant, Zürich 30 P., 3) Heutschi, Solothurn 29,2 P.

Konkurrenzschießen:

1. Herrmann, Büchser, Böckten. 2. Hauri, Reinach. 3. Angehrn, Al., Amriswil.

Schützenkönig wird wahrscheinlich Elmer, St. Gallen bleiben

Stichscheiben-Preisvertheilung morgen Montag Vormittag.

### Bern.

— Der Stadtrath von Bern hat folgende Kredite bewilligt: 1600 Fr. zum Zwecke der Lokaleinrichtung für den Handfertigkeitsunterricht, 1000 Fr. für Fortsetzung der Restauration der Burgunderteppiche, 400 Fr. als Beitrag an die Stadtmusik.

### Uri.

— Die alte Teufelsbrücke, welche von Uri nicht mehr reparirt wurde, ist am 3. August in die Reuß gestürzt. In Andermatt und auf der Furka liegt tiefer Schnee. —

### Appenzell J.-Rh.

— In Schwendi hat sich letzte Woche eine zirka anderthalbjährige Gemse gezeigt und ist dann eingefangen worden. Nachdem dieselbe von den dortigen Kurgästen bewundert sein wird, gedenkt der jetzige Inhaber sie wieder laufen zu lassen. Auch beim Weißbad spazierte eine Gemse ganz gemüthlich über den Bach, um sich über die Schwarzenegg nach der Fähnern zu begegen. Nach Eröffnung der Jagd am 1. September dürften sich wohl diese zutraulichen Thiere auf ihre höhern Aussichtspunkte zurückziehen.

## Ausland.

### Deutschland.

— Seit der Kaiserfahrt sind die Russen der deutschen Freundschaft äußerst sicher, und ihre Blätter wenden sich nun mit Vorliebe gegen die Verbündeten Deutschlands. Bei der Jubelfeier in Kiew hat sich der Panslavist Ignatiew unverhohlen in einem Oesterreich feindlichen Sinne ausgesprochen. Die Berufspolitiker knüpfen an die Kaiserreise allerlei Muthmaßungen. Was dort verhandelt wurde, weiß natürlich keiner, auch nicht, ob es den hohen Herrschaften mit der Revision des Berliner Vertrages in Bezug auf Bulgarien und der Kandidatur des Prinzen Waldemar von Dänemark für den bulgarischen Thron Ernst sei. Unterdessen taucht schon das Gerücht auf, der Kaiser von Deutschland werde eine zweite Reise, und zwar nach Rom, zum Papste antreten, aus militärischen Gründen. Die Nachricht ist vielleicht eine Ente, aber sie wird ausgiebig verarbeitet, wie die „Enthüllungen" der Madame Adam, der Freundin Gambettas, welche vorgibt, im Besitze des geheimen Berichts Bismarcks an den Kaiser Friedrich über das Battenberger Heirathsprojekt zu sein und diesen in einem französischen Blatte veröffentlicht hat. Die deutschen Blätter stellen die Sache als ein geschicktes Manöver dar, Deutschland mit England und Oesterreich zu verhetzen.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Landammann und Nationalrath Hermann ist am 4. August im siebzigsten Altersjahre einem Schlaganfall erlegen. Die Beerdigung findet Dienstags morgens 8 Uhr in Sachseln statt.

— Am 4 August fand am Polytechnikum die Vertheilung der Diplome statt. Es wurden 33 Diplome ertheilt, darunter 19 an Schweizer.

— Gestern erhielten vier Thalfahrer ein Sturzbad bei Schönenwerd. Ihr Weidling schoß in eine Welle, füllte sich und die Insaßen fielen ins Wasser. Einem Herrn Conrad von Gösgen gelang es, denselben Hülfe zu leisten, was öffentliche Anerkennung verdient.

— Ein praktischer Beitrag zur Lösung der sozialen Frage. — In Burgdorf findet seit dem 16. Juli in der dortigen Volksküche ein Kochkurs für Töchter aus dem Arbeiterstande statt. Es liegt dem Unternehmen der gute Gedanke zu Grunde, daß, nachdem für Töchter aus dem Mittelstand ziemlich reiche Gelegenheit geschaffen worden, sich im Haushaltungswesen unterrichten zu lassen, es an der Zeit sei, auch an die Töchter des Arbeiterstandes zu denken. Und gewissermaßen ist in der That eine Handreichung hier noch mehr geboten als dort. Bemittelte Eltern können ihren Töchtern leicht dazu verhelfen, sich in Küche und Keller und in den übrigen Theilen der Hauswirthschaft zu orientiren und zu instruiren, während diese Gelegenheit der Töchtern unbemittelter Eltern oft weder in der Familie, noch außer derselben sich darbietet oder wenigstens nur ausnahmsweise. Und doch hat vor Allem in dieser Bevölkerungsgeschichte die Maxime zu gelten:

„Mit Vielen kommt man aus,
Mit Wenigem hält man Haus."

## Neueres und Telegramme.

Berlin, 4. August. In Folge des anhaltenden Regenwetters werden aus Schlesien und Elbing neuerdings starke Ueberschwemmungen gemeldet. Der Bahnverkehr ist vielfach unterbrochen. Die Ernte ist zum größten Theil vernichtet.

Paris, 5. Aug. Boulanger hat nunmehr seine Kandidatur für die im Departement Eharente-Inferieure und im Departement der Somme erledigten Deputirtensitze bestimmt aufgestellt. Derselbe reist heute Abend nach Saintes, kehrt aber Dienstag hierher zurück, um die an ihn abgesandten Delegirten der Somme zu empfangen.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

## Civilstandsnachrichten

vom 28. Juli bis 4. August.

**Geburten**

August 2. Amalie, T. des Fischer, Friedrich Gustav, Wirth, von Meisterschwanden, in Aarau

„ 4. Fritz, S. des Hoffmann, Christoph, Coiffeur, von Schwabach, (Bayern), in Aarau.

**Eheverkündungen.**

August 3. Klöti, Jakob, Spezereihändler, von Seebach, (Zürich), und Wanger, geb. Fromm, Ottilie, von Aarau, beide in Zürich.

**Todesfälle.**

August 1. Fäs, Samuel, Schuster, von Oberkulm, in Aarau.

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 m. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 August | Beobachtungszeit | Thermometer in Celsius | Barometerstand i. mm Abst. | Reduz. | Windrichtung S | te | Regenmenge | Bemerkungen | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 5. | Mittgs. 1 U. | +13,0 | 727,1 | 759,9 | SW | 4 | 70 | | l. Regen |
| 5. | Abends 9 „ | +12,2 | 727,4 | 760,0 | SW | 1 | 100 | | Regen |
| 6. | Morg. 7 „ | +9,6 | 731,5 | 764,4 | SWW | 1 | 80 | | bewölkt |

Beobachtung um Uhr 7 früh;
Maximum +14,0 °C. Minimum +8,8
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh 8,2 mm.
**Aarwärme** vom 5. August 1888.
Morgens 12, Mittags 12¼, Abends 12°R

---

sie wußte jedoch nicht, wie sie sich von St. Pauli nach dem Zeughausmarkte finden solle. Und sie wagte sich bei Niemandem zu erkundigen. Die Männer und Frauen, welche ihr begegneten, schauten sie ohnehin so sonderbar an und suchten sie aufzuhalten, so daß sie sich fürchtsam in den Schatten der Häuser drückte.

Behende wie ein Kätzchen kroch sie weiter und horchte dabei mit gespitzten Ohren, ob sie den schweren Tritt des falschen Edgar Wanderer noch immer in einiger Entfernung hinter sich vernehme, denn sie durfte auch die Fühlung mit ihm nicht verlieren. Es war nicht genug, daß sie Littimer warnte, falls er sich noch nicht daheim befand, sie mußte auch seinen Verfolger im Auge behalten, falls es das Unglück fügen sollte, daß Beide schon auf der Straße zusammentrafen. Was sie dann thun wollte, darüber gab sie sich keine Rechenschaft, sie hatte nur das Bestreben, in die Nähe des Bedrohten zu kommen, um ihn zu warnen und zu schützen.

# Behörden, Bank-Instituten, Fabrikanten und Geschäftsleuten

empfiehlt sich die mit den neuesten und modernsten Schriften und Verzierungen auf das Reichhaltigste versehene

# BUCHDRUCKEREI

von

## J. J. Spühler, in Aarau.

Die grosse Ausdehnung und Vielseitigkeit des Geschäftes ermöglicht die Herstellung aller vorkommenden Druckarbeiten rasch, geschmackvoll und billig zu liefern.

Obligationen, Aktien und Interimsscheine
in allen beliebigen Farben.

Rechnungen, Conto-Corrent-Auszug-Formularien, Quittungen.
Wechsel - Formulare, Briefköpfe, Mahnbriefe, Geschäfts - Bücher.
Adress-, Visiten-, Condolenz-, Verlobungs-, und Privat - Correspondenz - Karten.

Grössere und kleinere
Werke, Broschüren, Dissertationen, Geschäfts- & Jahresberichte
werden in kürzester Frist geliefert.

Circulare, Fakturen, Etiquetten, Preiscourants, Tarife, Memoranda, Reiseavis,
Concertzeddel, Programme, Plakate.
Menus, Wein - Karten, Tanz - Ordnungen.
Leid-Circulare werden jederzeit schnellstens ausgeführt.


## Vereinschronik.

### Stadtmusik Aarau.

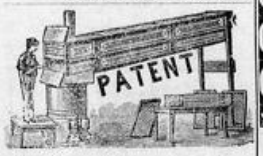
**Probe heute Abend 8 Uhr.**
Betreffend einer Produktion erwartet sämmtliche Mitglieder
3560] **Der Vorstand.**

### Pro memoria.

Arbeitsverein Ferien bis 1. Oktober.


**Schönes fettes Kalbfleisch**
per Pfund à 70 Cts.
**Rindsleber** per Pfund à 50 Cts.
empfiehlt **H. Siegrist-Runker,**
Rathhausgasse.

Täglich frische
**Kuttlen**
und **Kalbsfüß** empfiehlt [3558
**Adolf Gamper,** Metzger.




**Dörr-Apparate**
für Obst, Gemüse etc. etc.
Ryders Patent
unübertroffenes System, prämirt mit den 2 ersten Preisen „Rm. 500" der deutschen landw. Gesellschaft bei dem im Oktober 1887 in Frankfurt a. M. stattgefundenen Concurrenz-Dörren, fabriziren die Patentinhaber
PH. MAYFARTH & Co.,
**Frankfurt a. M., Berlin N., Wien II.** (3552
Cataloge gratis und franco.


**Zu vermiethen:**
Ein **meublirtes Zimmer** im I. Stock, bei [3561
**Jul. Wydler,** Notar.

## Der Handwerker- und Gewerbeverein Aarau

bringt im Auftrage der Tit. **Staatswirthschaftsdirektion** den **Handwerkern** und **Gewerbetreibenden** zur Kenntniß, daß die aarg. Gewerbekommission in der Lage ist, an 15 Vertreter Reisestipendien von je 80 Fr. zu vergeben, zum Besuche der Kunstgewerbe-Ausstellung in München. Anmeldungen für die bezeichneten Reisestipendien sind zu Handen der aarg. Gewerbekommission bis zum **10. August** dem Staatswirthschaftsdirektor einzusenden.

**Für den Handwerker- und Gewerbeverein Aarau,**
3555] Der Vize-Präsident:
**C. Rychner,** Seiler.


## Obst-Verwerthung.

Bei dem diesjährigen außerordentlichen Obstreichthum wird zur Anschaffung empfohlen:

**Anderegg, „Die Obstverwerthung in der Schweiz."**

Mit Holzschnitten und zwei lithogr. Tafeln. Inhalt: **Allgemeines über Obstverwerthung. — Die amerik. Obst-Produkte: Dörrobst. — Concentrirtes Obst. — Die Conserven. — Die Obstsäftebereitung. — Die Bereitung von Obstweinen und Liqueur.** —

Preis Fr. 1. —. 6 Exemplare für Fr. 4. —.

Verlag von **Ply. Wirz-Christen** in **Aarau.** Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. [3553




**Pressen**

für Obstwein, Trauben & Beerenwein in neuester vorzügl. bewährter Construktion mit **glacirtem Eisenbiet** oder mit **Holzbiet.** Unerreicht in Leistungen u. Güte Jahresabsatz **1000 Pressen u. Obstmühlen, 160 Arbeiter. Preisgekrönt mit 160 Medaillen in Gold und Silber etc. Spezialfabrik für Pressen** und **Obstverwerthungsapparate.** (3557

**PH. MAYFARTH & Co., Frankfurt a. M.**
**Berlin N., Wien II.**
Agenten erwünscht. Cataloge gratis und franco.


Bei einer **Damenschneiderin** kann eine **Tochter** auf 1. Oktbr. in die Lehre treten. Bei wem sagt die Expedition dieses Blattes. 3556

**Zu vermiethen:**
Der **zweite Stock** im Hause **Nr. 140,** auf 1. September oder später. [3547

## Konkurrenz-Ausschreibung.

Das aargauische Zeughaus bedarf pro 1889:

**80 Tornister Nro. 1,**
**670 „ 2,**
**1000 Feldflaschen,**
**200 Gamellen.** (3563

Angebote sind bis zum **18. August** der Zeughausdirektion einzureichen, bei welcher auch die Muster eingesehen werden können.

Aarau, den 1. August 1838.

Der Zeughausdirektor:
**J. Stigeler.**


**Jedermann kann leicht 3000 Fr. jährlich** durch Benützung seiner freien Zeit verdienen. (M 6161 Z)
Schriftliche Anfragen sub H 628 an **Rudolf Mosse, Zürich.** [3551

**Gicht und Rheumatismus** sind geheilt mit sicherm Erfolg durch den **engl. Special-Liqueur.** Neueste Methode des berühmten Spezial-Arztes Dr. Daniel in London. — General-Depot: **J. S. Anneler, Bern, Schweiz.** — Prospekte gratis.
Per Post werden nur große Glas oder Schachtel gegen Einsendung des Betrags an Briefmarken mit 25 Cts. Zuschlag für Packen und Porto versandt.

**Wer zweckmäßig annonciren will,**
d. h. seine Anzeigen in effektvoller Form durch die für den jeweiligen Zweck
**erfolgreichsten Blätter**
zu verbreiten beabsichtigt, wende sich an die allgemein bekannte, **leistungsfähige** Annoncen-Expedition von

# Rudolf Mosse,

**Schiffände 32 (am See). Zürich, Schiffände 32 am See).**
Dieses Institut steht mit allen Zeitungen und Fach-Zeitschriften in intimen Geschäftsverkehr und ist vermöge seiner großen Umsätze mit den Zeitungen in der Lage, die
**günstigsten Conditionen**
zu gewähren. — **Zeitungskataloge,** sowie **Kostenanschläge gratis.**

☞ Unterzeichneter wohnt in **Nr. 133, Pelzgasse,** vis-à-vis von Herrn Hagnauer, Bürstenfabrikant, und empfiehlt sich bei diesem Anlasse aufs angelegentlichste. [3513
**G. Waßmer,** Schneidermeister.

So lange Vorrath verkaufe ich eine Partie [3543

## Kinder-Schürzen

à 60 Cents. das Stück.
Es empfiehlt sich bestens
**E. Hemmeler-Türler.**

**Prima Kalbfleisch**
**Ochsenfleisch** und
**Schweinefleisch,**
täglich frische
**Wurst-Waaren**
empfiehlt bestens [3546
**Otto Andres,** Metzger.

## Hafner.

Ein Zuverläßiger **Setzer** findet Arbeit bei [3531
(B 1971) **M. Lutz,** Hafner, **Bern.**

## Dr. med. G. Schenker

ist ca. 3 Wochen in Militärdienst abwesend.

## Bad- & Waschanstalt.

**Die Bäder können täglich von Morgens 6 Uhr bis Abends 11 Uhr benutzt werden.**

**Es empfiehlt sich bestens**

3532] **G. Trefzger.**

## Anzeige und Empfehlung.

Einem geehrten Publikum von Aarau und Umgebung beehrt sich die Unterzeichnete bekannt zu machen, daß sie das Geschäft ihres verstorbenen Gatten dem Herrn

**H. Käser, Gärtner**

übergeben habe. Indem sie für das ihr bisher geschenkte Zutrauen bestens dankt, bittet sie dasselbe auf ihrer Geschäftsnachfolger gütigst übertragen zu wollen.

**Aarau,** den 4. August 1888.

Achtungsvoll

**Wittwe Wernli.**

Auf obiges Bezugnehmend werde ich mich bestreben, das meinem Geschäftsvorgänger geschenkte Zutrauen in allen Richtungen meines Faches zu erwerben.

Ich empfehle mich, durch langjährige Praxis im Ausland ausgebildet, den geehrten Herrschaften und Gartenbesitzern für alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten: **Blumenzucht, Rundengärtnerei, Neuanlagen, insbesondere Baumschnitt** und **Baumdressur** auf's angelegentlichste und zeichne mit

Hochachtung

**H. Käser, Gärtner,**
3550] **vor dem Haldenthor, Nr. 808.**

## Aargauische Creditanstalt.

**Kursblatt Nr. 31.** **Aarau,** den 4. August 1888.

### Wechsel-Curse in Conto-Corrent

| | Kurze Sicht. Brief. | Kurze Sicht. Geld. | 2—3 Monate Sicht. Brief. | 2—3 Monate Sicht. Geld. | Disconto. |
|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam, Rotterdam | 210,25 | 210 | — | 210 | 2½ % |
| Deutsche Bankplätze | 124,20 | 124, | — | 124,20 | 3 „ |
| Brüssel Antwerpen | 100,20 | 100,05 | — | 100,10 | 3 „ |
| Mailand, Turin, Genua | 99,95 | 99,80 | — | — | 5½ „ |
| London Banksicht | 25,38 | 25,35 | — | 25,36 | 2½ „ |
| London Cheque | 25,39 | 25,36 | — | — | — |
| Paris und Lyon | 100,30 | 100,20 | — | 100,25 | 2½ „ |
| Wien | 206,50 | 205 | — | 205,50 | 4 „ |
| New-York | 5,25 | — | — | — | |

**Disconto für Bankwechsel** auf:

| | | Minimum. |
|---|---|---|
| Zürich, Winterthur, Basel, Genf | 2½ % | 5 Tage. |
| Aarau, Bern, Lausanne, St. Gallen | | |
| Nebenplätze | 5 „ | 10 „ |

### Effekten-Curse.

| | Brief. | Geld. | Bezahlt |
|---|---|---|---|
| ***Actien:*** | | | |
| Gotthardbahn | 660 | 650 | — |
| Nordostbahn Stamm | 450 | 448 | — |
| „ Prioritäten neue | 579 | 578 | — |
| Union Suisse Stamm | 477 | 475 | — |
| „ „ Prioritäten | 527 | 522 | — |
| Centralbahn | 606 | 603 | — |
| Jurabahnen | 507 | 506 | — |
| Suisse occidentale: | | | |
| Stamm | 162 | 161 | — |
| Prioritäten | 551 | 550 | — |
| Schweiz. Kreditanstalt | 770 | 769 | — |
| Bank in Winterthur | 440 | 435 | — |
| „ „ Prioritäten | 436 | — | — |
| Aarg. Creditanstalt | — | 560 | — |
| Aarg. Bank | — | 273 | — |
| Bank Zofingen | 490 | 470 | — |
| Bank Baden | 500 | 495 | — |
| Basler Handelsbank | 574 | 572 | 572 |
| Basler Bankverein | 788 | 787 | 788 |
| Basler Depositenbank | 5230 | 5220 | — |
| Eidg. Bank | 480 | 478 | — |
| Banque foncière du Jura | 594 | 592 | — |
| Credit Lyonnais Fr. 250 einbez. | 587 | 586 | — |
| Bank für Elsass-Lothringen Fr. 375 einbez. | 531 | 530 | — |
| Bank in Mülhausen Fr. 250 einbez. | 729 | 725 | 725 |
| ***Obligationen:*** | | | |
| 4½ % Aarg. Staat, rückz. 1891 | — | 102,2 | — |
| 4 „ ditto „ 1884—93 | — | 100,5 | — |
| 4 „ ditto „ 1899 | — | 102 | — |
| 3½ „ ditto „ 1897 | — | 99,8 | — |
| 3½ % Eidg. Oblig. 1887 | — | 103,6 | — |
| 4½ „ Südbahngemeinden rückz. 1890 | — | 101 | — |
| 5 „ Stadt Zofingen rückz. 1889 | — | 100 | — |
| 4 „ Stadt Zofingen 1936 | — | 101 | — |
| 4 „ Kanton Bern 1885 | 102 | 101 | — |
| 3½ „ „ „ 1887 | 99,9 | 99,7 | — |
| 4 „ „ Basel-Stadt 1884 | 102,8 | 102 | — |
| 3 „ Kanton Genf | 98,5 | 98,2 | 98,5 |
| 3½ „ Kant. Freiburg 1887 | 99,7 | 99,5 | 99,6 |
| 4 „ Stadt Winterthur | 110,4 | 110,2 | — |
| 4 „ Stadt Rom in Gold mit Staatsgarantie | 96,2 | 96 | — |
| 4 „ Nordostbahn, dto. „ 1892 | — | 100,5 | — |
| 4 „ dto. Emiss. 1885 | — | 102,7 | — |
| 4 „ N. O. B. Emiss. 1886 | 103 | 102,7 | — |
| 4 „ „ 1887 | 103 | 102,8 | — |
| 4 „ Centralbahn 1887—1936 | — | 103 | — |
| 4 „ dto. von 1880, 1883—1957 | 103,9 | 103,5 | 103,8 |
| 4 „ dto. 1888 | — | 100 | — |
| 5 „ dto. 1864—1888 | — | 100 | — |
| 5 „ Gotthardbahn IV. | — | 106 | — |
| 5 „ dto. II. Hyp. | — | 106 | — |
| 4 „ Gotthardbahn | 103,9 | 103,7 | 103,8 |
| 5 „ Monte Ceneri I. Hyp. | — | 106,5 | — |
| 4 „ Jurabahnen, Hyp.-Anleihen mit Staatsgarantie | — | 102,4 | — |
| 4 „ Union Suisse I. Hyp. | — | 103 | — |
| 4 „ dto. II. „ | — | 102,9 | — |
| 4 „ Westbahn 1878/82 | 101,9 | 101,8 | — |

**Ohne Verbindlichkeit.**

Wir machen **Darleihen auf Wechsel-Obligo** und eröffnen **Kredite in laufender Rechnung** gegen Bürgschaft oder Hinterlage von Titeln.

Wir nehmen Gelder entgegen:
auf **Check Rechnung** zu 2 %
in **laufende** „ „ 3 % } verzinslich
als **Depositen** zu 2 %
gegen **Obligationen** à 3½ % auf 2 Jahre fest und hernach sechsmonatliche Kündigung.

Für alle übrigen Geschäfte einer gewöhnlichen Bank, wie:
**Discontirung von Wechseln** mit wenigstens zwei wechselfähigen Unterschriften,
**Ausstellung von Anweisungen und Kreditbriefen** auf die grössern Wechsel-Plätze,
**Aufbewahrung von Werthschriften,**
**Trassirung auf amerikanische Plätze,**
**Ein- und Verkauf von Werthpapieren,**
**Inkasso von in- und ausländischen Zins-Coupons,** sowie gekündeter oder herausgelooster Obligationen,
halten wir uns bestens empfohlen.

## Bau-Ausschreibung.

Auf der **Aarg. Südbahn** sollen zwischen den Stationen Benzenschwyl und Oberrüti **4 Wärterhäuser** erstellt werden.

Voranschlagssumme für die 4 Gebäude ca. Fr. **24,000.** Bewerber für diese Bauten sind ersucht, auf dem Büreau des Unterzeichneten, **Buchserstraße** in **Aarau,** von den Plänen, Voranschlägen und Bedingnißheften vom **6. August bis zum 11. gl. Mts.** Einsicht nehmen zu wollen.

Als Endtermin für die Eingaben wird der **11. August** festgesetzt.

Aarau, den 2. August 1888. [3549

**Bahningenieur der S.-C.-B.:**
sig. **A. von Wittenbach.**

## Die Sparkassa von Aarau

**(Nr. 645 hintere Vorstadt Nr. 645)**
macht gegen normale Verzinsung stetsfort [3477

## Anleihen

**auf Hypothek** und **solide Bürgschaft, sowie faustpfandweise Verschreibung von guten Werthpapieren;** sie **übernimmt abtretungsweise solide Forderungstitel** und **Spareinlagen** zu statutengemäßer Verzinsung.

Aarau, im Juli 1888.

Für die Verwaltung
**Schmidt-Wolf,** Cassier.

## Wasserversorgung Ob.-Entfelden.

Ueber die zu erstellende **Brunnenanlage** wird anmit öffentliche **Konkurrenz** eröffnet und umfaßt das Objekt folgende Arbeiten:

1. Zuleitungen ins Reservoir aus Thonröhren sammt Grabarbeit 342 Meter.
2. Reservoir aus Bruchstein und Beton 100 Cbm. haltend, sammt Grabarbeit.
3. Grabarbeit der Haupt- und Zweigleitungen 3305 „
4. Eiserne Röhren für Haupt- und Zweigleitungen sammt Legen 3305 „

Angebote fürs Ganze oder einzelne Abtheilungen für sich sind bis **15. August** an Herrn **Walther,** Großrath, einzusenden, bei welchem auch die Pläne und Bedingungen eingesehen werden können.

**Ob.-Entfelden,** 3. August 1888.

pr. **Wasserversorgungs-Aktiengesellschaft:**

Der Präsident:
**J. Walther,** Großrath.
3522] Der Aktuar:
**H. Thut-Haberstich.**

## Weber & Aldinger, Zürich,

empfehlen sich für Abschlüsse auf nächsten Winter in:

Ia. Rundofen-Patent-Knabbel-Coaks, bestes Material für Druckdampfheizungen,
„ Ruhr-Patent-Coaks } für Gießereien, (H. 2830 Z.)
„ Copée-Coaks }
„ Anthracitkohlen, deutsche u. franz. für Regulirfüllöfen
„ Belgische- & Ruhr-Würfelkohlen für Kochherd- und Ofenfeuerung,
„ Gascoaks, grobe und zerkleinerte, (2300
„ Saar-, Groß-, Mittel- und Klein-Coaks,
„ Braunkohlen, Briquettes G. R., unübertroffene Qualität,
„ Preßtorf.

in Originalwaggons franco nach allen Stationen u. ab Lager Zürich.

Behufs rechtfertiger Lieferung und mit Rücksicht auf wahrscheinliche Preiserhöhung in den Gruben während der Wintersaison erbitten wir uns gefl. Bestellungen baldigst.

**Prima Torfstreue**
**beste Qualität von Holland** und **Würtemberg**
in direkten Sendungen und ab Lager Zürich zu billigsten Preisen.

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Dienstag 7. August 1888. № 186. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

## Wanderbilder.

### Land und Leute.

II.

Der Ausflug führte uns durch einen Theil von Schwaben und Oberbaiern. Hier fällt zuerst die verhältnißmäßige Spärlichkeit der menschlichen Siedlungen auf. Das Land ist nicht so dicht bevölkert, wie die Schweiz, wo ein stattliches Dorf das andere ablöst. Die Städte, die wir passirt, liegen in einer Höhe von 600 bis 700 Meter, also ungefähr der Staffelegg- und Albishöhe entsprechend. Kempten mit 14,000 Einwohnern hat nach seiner Anlage nicht das Ausdehnungsbild in uns zurückgelassen, wie Aarau solches bietet, ebenso ist Kaufbeuren, dessen Einwohnerzahl derjenigen von Aarau gleichkommt, räumlich beschränkter. Während die Schweiz pro Quadrat-Kilometer 69 Einwohner zählt, haben Schwaben, Ober- und Niederbaiern und die Oberpfalz, also die südlichen Theile Baierns nur 60,8, trotzdem diese Landschaften mehrere große Städte von 40, 60 bis 260,000 Einwohner (München) zählen.

Für den Touristen ist es immer werthvoll, sich die geographisch commerzielle Situation eines Landes, welches er durchzieht, zu vergegenwärtigen. Ein ordinärer Fremdenführer bietet ihm in den seltensten Fällen Ersatz. Wie unsere Schweiz, so ist auch das deutsche Alpenvorland ein Gebiet, auf dem sich von altersher die wichtigsten Völkerstraßen zogen. Seit der Zeit der Hunnen haben sich hier die Wellen der Völkerströme von Ost nach West, von Nord nach Süd ausgebreitet und die Wege gekreuzt. Bald behauptete dieses, bald jenes Centrum den Vorrang. Auf Regensburg folgte Ulm, auf Ulm Augsburg und in der Neuzeit hat München die Führerrolle im Alpenvorlande übernommen. München liegt auf dem Schutte alter Gletscher, der nur 45 Menschen auf den Quadrat-Kilometer zu ernähren vermag. Allein es hat in der jugendfrischen Isar eine lebhafte Wasserkraft, und hier kreuzen sich die großen Bahnlinien Paris—Konstantinopel, Berlin—Genua. Diese junge Stadt (1818 zählte sie nur 53,000 Einwohner) ist gegenwärtig mehr Kunststadt. 1,5 Prozent der Münchener leben von der Kunst, von Handel nur 12 Prozent und 45 Prozent von der Industrie. Da die eigentliche Großindustrie fehlt, macht sich auch das Proletariat nicht bemerklich und seine Vorstädte nehmen neben Prachtgebäuden mehr den ländlichen Charakter an. Vermöge seiner Lage wird München sich rasch weiter ausdehnen. Bereits sind weite Flächen zu neuen Quartieren ausgesteckt, auf denen englisches Geld Backsteinhäuser errichtet, wie solches auch den 5 Mill. Mark kostenden Palast baut, in dem sich das prachtvolle Café Luitpold befindet, das mit seiner reichen Saaldekoration mit fürstlichen Wohnräumen wetteifert.

München ist regelmäßig gebaut, weitläufig zum Müde werden, dem aber das altehrwürdige Institut der Droschke und der moderne Tram entgegenkommen. Es sind weniger die fürstlichen Paläste, welche das Auge auf sich ziehen, weniger großartige Schaufensteranlagen, als die monumentalen Bauten älteren und neuesten Datums. Die Kirchthürme verlieren sich fast in dem Häusermeer, aber hoch ragen stets die Doppelthürme der Liebfrauenkirche. Der Besucher aber wird nicht unterlassen, vorerst wie die Biene auszuschwärmen, die hauptsächlichsten Fixpunkte in seinem Operationsgebiet aufzusuchen, wie Ruhmeshalle mit Bavaria und Maximilianeum, von dort einen Ueberblick zu gewinnen suchen, den englischen Garten kreuzen, durch das Siegesthor die Prachtbauten der Universität und der Akademie sich merken, durch die majestätischen Propyläen, Glyptothek und Pinakothek und sodann das Stadtinnere gewinnen. So prägt sich ihm die Topographie ein und er kann sich mit mehr Muße später dem Besuche der Sammlungen widmen. Aber das Beispiel zweier biederer Ostschweizer, welche sich die Glyptothek nur von Außen ansahen, dagegen den allerdings gesunden weiten Marsch zur Maximilianskaserne draußen nicht scheuten, möchten wir für einen kurzen Aufenthalt nicht empfehlen

Die prinzlichen und fürstlichen Paläste zeichnen sich äußerlich nicht sonderlich von andern großen Bauten aus, und wir haben in der Schweiz Villen von Privatleuten und städtische Schulhäuser, die sich neben vielen derselben sehen lassen dürfen. Dagegen machen namentlich die zahlreichen Kunstbauten Ludwig I. einen überwältigenden Eindruck, und wer unter den Propyläen nicht an das perikleische Zeitalter denkt, hat seine Sekundarschule verschwitzt.

Die Schweiz ist arm an öffentlichen Denkmälern, Standbildern ꝛc., und es scheint, unsere Altvordern hätten hiefür bei Errichtung von Brunnen mehr Vorliebe gezeigt. Wir sind so praktisch geworden, wie drei ehrsame Münchener Philister, die mit uns in der Regensburger Wurstküche allen Ernstes debattirten, es wäre von den Münchenern gescheidter gewesen, statt einen Festzug zu arrangiren, eine Stiftung für ewige Zeiten zu machen. Der alte Maximilian hätte das gethan. „Da hätten wir aber heut unser gutes Schweizergeld nicht in euere verzwickten Pfennige umgewechselt, wegen einer Stiftung für ewige Zeiten", wurde ihnen entgegnet und ein Major a. D. mußte uns recht geben und nahm noch ein Maßerl. —

Also Standbilder gibt es in München die schwere Menge, denn die meisten sind von Erz. Und Schwerenöther sind ihre Künstler; das geht nur so gestirt, wie am Samstag Morgen noch ein solcher an einem gypsernen alten Wittelsbacher am Thor herumspatelte, und am Sonntag prangte der Rittersmann schon kunstgerecht in edelster, patinirter Bronce. —

Unsere Handwerksleute hätten den Zurichtungen zur Dekoration der Straßen zusehen sollen. Wie da alles so ruhig und flink ging, kein Herumrennen mit dem Richtscheit, mitten im Volksgewühl malten die verkleksten Blousen, strichen sie ihren Gypssteig, arbeiteten sie mit Leimtopf und Broucepulver, Papiermaché, Sackleinwand und Gold- und Silbergaze. Nur hin und wieder erkannte man einen Künstlerkopf unter dem Schlapphut, der ruhig und freundlich den Arbeitern seine Winke gab und die Anordnungen „stimmte".

So sind wir nun wieder unter das Volk gekommen, welches unser Wandertrupp bei einem kleinen Feste sehen wollte. Am Sonntag Morgen haben wir das, offen gestanden, sehr langweilige Nymphenburg mit seinen schnurgeraden französischen Gartenanlagen, seinen verwitterten Dianen, Venussen, Hermen und all dem Göttervolk, das dort beim Biswind nicht übel frieren muß, denn er zieht dort, seinen Wasserkünsten und Tempeln besucht. Die zarten Saiten einer Leier, welche in der Eremitage uns die Denkwürdigkeiten des Gemäuers memorirte wie am Schnürchen, vertrieben uns, und wir kehrten auf den Festplatz in Neuhausen zurück, wo ein Kriegerdenkmal enthüllt wurde. Von allen Seiten strömten die Kriegervereine mit ihren Panners unter Trommelschlag herbei, meist ländliche, stämmige Gestalten, die in Frankreich Pulver gerochen, die Krieger aus der Stadt in tadellosem „Gesellschaftsanzug", die Commitirten die Seidenschleife auf die linke Schulter geheftet. Zahlloses Volk, das geduldig harrt. Der Festzug formirt sich mit militärischer Raschheit und Präzision, die Regimentsmusik auf schlanken Schimmeln taktirt, die Schuljugend gruppirt sich um das verhüllte Denkmal, ein Redner besteigt die Tribüne und liest die Rede herunter. Vertreter des Hofes postiren sich mit ihren Damen unter einem Baldachin, ein Töchterchen deklamirt wunderhübsch ein passendes Gedicht, die Menge stimmt ein patriotisches Lied an, auf das Hoch derselben und bei entblößten Häuptern fällt bei feierlicher Stille die Hülle vom Denkmal. Ein prachtvoll modellirter Löwe, scharf ausschauend, zum Sprunge bereit, auf ihm ruhend ein markiger Germane, mit dem Schwert über die Schenkel, dem seine Gattin die Hand reicht, ihn zur That aufzureißen. Für den Schweizer die Gertrud — für den Deutschen — — —. Das besagt die kurze Inschrift: „In Krieg und Frieden bereit." Wir haben noch einige solcher lakonischen, vielsagenden Inschriften auf offiziellen Dekorationen gesehen. —

Die Herren und Damen vom Hofe umgingen hierauf das Denkmal, bestiegen ihre Karossen und überließen den weitern Festjubel dem Volk. Von all den Herrschaften erhielt nur einer lebhafte und freudige Zurufe, Prinz Alphons, ein Enkel des Prinzregenten, Escadronchef bei der schweren Reiterei, mit seiner anmuthigen Schwester Elvira, die er fleißig selbst herumkutschirt,

---

57

## Feuilleton.

### Der Neffe.

Kriminalroman von F. Arnefeld.
(Nachdruck verboten).

Wie aber, wenn der vermeintliche Edgar plötzlich in eine andere Straße einbog? Dann hatte sie ihn und gleichzeitig den Weg nach dem Zeughausmarkte verloren! Sie durfte ihm nicht vorauseilen, sie mußte sich an seine Fersen heften und erst im letzten Augenblicke voranstürzen wie ein vom Bogen geschnellter Pfeil.

Sie ging athemschöpfend etwas langsamer, schlüpfte in einen offenstehenden Thorweg, ließ den Matrosen vorüber und folgte ihm wie ein Schatten. Ohne einige Hindernisse ging das freilich nicht ab. Ein paar Mal ward sie durch Männer, die ihr entgegenkamen, in frecher Weise angeredet; verschüchtert floh sie nach der andern Seite der Straße, aber immer behielt sie den Verfolgten im Auge. Und nun glaubte sie auch die Gegend zu erkennen, sie wußte, daß sie in der Nähe des Zeughausmarktes war. Plötzlich fühlte sie sich von zwei kräftigen Armen umfaßt, ein struppiger Kopf bog sich ganz dicht an ihr Gesicht heran, der nach Spirituosen duftende Athem eines Mannes wehte sie widrig an und eine heisere Stimme flüsterte ihr rohe Liebesworte zu. Verzweifelt rang sie mit dem Berauschten, der sie mit sich fortzuziehen versuchte. Der Kampf war ungleich, die Minuten verstrichen, ihre Kräfte erlahmten, da stolperte der Angreifer über einen Prellstein, fiel zu Boden und riß sie im Falle mit sich. Sie war jedoch leicht und leichtfüßig; ehe er sich zu erheben vermochte, war sie aufgesprungen und flog nach der Richtung hin, in welcher sie den von ihr Verfolgten verschwinden gesehen.

Die Straße, um die sie jetzt bog, führte auf einen freien Platz. Eine Minute schaute sie sich verwirrt um — dann athmete sie hoch auf. Ihr gegenüber war ein Hotel, unter der vor der offenstehenden Thür brennenden Gasflamme stand der falsche Edgar und sprach mit dem Portier. Sie war auf dem Zeughausmarkt und Mr. Littimer nicht in seinem Hotel, denn jener wandte sich nach erhaltener Auskunft ab und schritt, sich möglichst im Dunkeln haltend, auf und ab, um sein Opfer, sobald es heimkehrte, zu erspähen. Jetzt galt es, ihm zuvorzukommen.

Bertha sah sich nach einem Versteck um und das Glück war ihr günstig, sie befand sich dicht bei einer Bude, unter welcher während des Tages Obst, Pfefferkuchen, geräucherte Fische und andere Delikatessen feilgehalten wurden und deren Stand die unsichtige Verkäuferin so gewählt hatte, daß sie von dort aus den ganzen Platz und die Einmündung der Nebenstraßen überschauen konnte. Jetzt stand die Bude leer und diente der hereinbrechenden Bertha als Zufluchtsort und Beobachtungsposten.

Es verging wohl eine Viertelstunde, während der harrende Matrose auf- und abschritt und Bertha mit heftig klopfenden Pulsen spähte; endlich sah sie die Gestalt des jungen Mannes, die sich ihr unauslöschlich eingeprägt hatte, aus der Mühlenstraße herkommen. Er war ihr näher als dem Anderen, sie hatte ihn auch früher erblickt, es dünkte sie ein Leichtes, ihm entgegenzutreten und ihn mit sich in eine andere Straße zu ziehen. Sie richtete sich hastig auf, da verdunkelte ein Schatten den Eingang zur Bude, ihr Verfolger von vorher stand wieder vor ihr und rief mit höhnischem Lachen:

„Habe ich Dich wieder, Schätzchen? Ich wußte es ja, Du konntest nicht weit sein."

Sie wollte um Hülfe schreien, er drückte ihr aber die Hand so fest auf den Mund, daß ihr der Athem verging, und schleppte sie mit sich in eine Seitenstraße. Noch einmal gelang es ihr, sich von ihm loszureißen, aber nun begann eine wilde Jagd. Sie flog vor ihm her, er blieb ihr dicht auf den Fersen, und so ging es durch Straßen und Gassen, über Plätze und Brücken, kreuz und quer. Als Bertha endlich auf ihren Hülferuf durch des Weges kommende Leute von ihrem Verfolger befreit worden war, hatte sie völlig die Richtung verloren und mußte sich sagen, daß die kostbare Zeit unwiderbringlich verstrichen war.

Dennoch wollte sie ihr Rettungswerk nicht aufgeben, sie suchte sich zurechtzufinden und von Neuem den Zeughausmarkt zu erreichen; nach mehreren vergeblichen Versuchen glaubte sie ihn gefunden zu haben; sie befand sich auf einem freien Platze, aber es war nicht der, welchem sie zustrebte. Düster, unheimlich, schweigend lag er vor ihr da, die Umrisse einer Kirche erhoben sich undeutlich, in Nebel verschwimmend, vor ihr.

Rathlos, unschlüssig, wohin sie sich nun wenden sollte, stand sie da. Jetzt vernahm sie die Fußtritte zweier Männer, ihr Herz, mehr als ihre Sinne, sagte ihr, daß sie die Gesuchten seien; in demselben Augenblicke machte auch der Mond seine erfolglose Anstrengung, die Wolken zu durchbrechen und bei dem schwachen Scheine erkannte sie den Henker und sein Opfer.

Sie stieß einen Schrei aus.

Littimer schien darauf zu hören und einen Augenblick zu stutzen, aber sein Begleiter zog ihn weiter; es wurde von Neuem ganz dunkel, nur in schwachen Umrissen sah sie die beiden Gestalten vor sich; ihre Kleider triefen von Nässe und hinderten sie am Fortkommen, ihre Kräfte drohten sie zu verlassen, aber der Wille hielt sie aufrecht, sie folgte ihnen.

Der eigentliche Kern der Altstadt in Hamburg mit seinen vielen krummen Gassen wird von gewundenen Wasserkanälen zwischen der Alster und der Elbe, den sogen. Fleeten, durchzogen. Es sind dies träge, schwärzliche oder schlammfarbige Wasser-

der Liebling der Münchner. Wo sich der zeigte, erscholl en die Hoch. Mit den übrigen und gar den reichvergoldeten Adjudanten, Kammerherrn u. s. w. machen sie weniger Umstände, auch nicht mit dem Prinzregenten.

Weitere Reden wurden keine gehalten, eine „Festwirthschaft", wie sie bei uns bald bei jeder größeren Taufe üblich ist, existirte nicht; ein naher Wirth befriedigte die Durstigen mit dem Maßkrug, die Hungrigen mit einer Kalbshaxen oder einem Teller Suppe, den man sich zu holen nicht zu geniren braucht; denn kein Wirth sieht sauer, wenn man nicht mehr befiehlt. Die Vereine zogen nach allen Richtungen der Windrose auseinander und überließen den Löwen und die broncenen Germanen ihrem Schicksal. Den Schweizern aber ward per Zufall ein ächter „Schuhplattler" zu Theil. So viel aus dem Leben des Volkes; nächstens von seiner Arbeit. —

## Eidgenossenschaft.

— Zur Beerdigung des Herrn Nationalrathes Hermann sind die Herren Bundesräthe Deucher und Welti nach Sachseln verreist.

— Der Bundesrath hat den Oberbauinspektor Salis nach Uri abgeordnet. Der Wasserschaden wird etwa 200,000 Fr. geschätzt. —

## Kantonales.

### Aargau.

— * Wie wir vernehmen, wird Ende August oder Anfangs September der sozialdemokratische deutsche Reichstagsabgeordnete Liebknecht in Aarau einen öffentlichen Vortrag halten. Hr. Liebknecht wird nächstens in der Schweiz einen Cyclus öffentlicher Vorträge beginnen und dabei auf Einladung der hiesigen Arbeitervereine auch nach Aarau kommen.

— Wenig rücksichtsvoll gegenüber der politischen Presse des Kantons, schreibt die „Freie Presse", ist ein Artikel des Herrn Rektors unserer landwirthschaftlichen Winterschule in den „Landwirthschaftlichen Mittheilungen". Derselbe mahnt die Landwirthe mit nackten Worten ab von den „theuern Insertionen in den politischen Blättern." Abgesehen davon, daß die politischen Blätter Tag für Tag für die manigfachen Interessen der Landwirthe in Anspruch genommen werden und in dieser Beziehung unendlich mehr leisten müssen und können, als die „Mittheilungen", sind die Insertionspreise allenthalben im Kanton so bescheiden, daß eine öffentliche Verwarnung wohl nirgends weniger gerechtfertigt ist, als gegenüber diesen Ausgaben. Wie wenig es überhaupt im Interesse der aargauischen Landwirthe liegt, ihre Publikationen lediglich an den engen Leserkreis der „Mittheilungen" zu richten, braucht hier kaum weitläufig auseinander gesetzt zu werden.

Hr. Jäger hat vollständig Recht. Was würde aus vielen landwirthschaftlichen Bestrebungen, vielleicht gar aus der landwirthschaftlichen Schule in Brugg werden, wenn nicht die Tagespresse der Landwirthschaft stets fort ihre Aufmerksamkeit schenken würde und zwar in einem viel ausgedehnterem Maße, als es den „Mittheilungen" überhaupt möglich ist? Man muß sich überhaupt über das Gebahren gewisser halber und ganzer Staatsbeamten, insbesondere der freisinnigen Presse gegenüber nicht ärgern, sondern kann höchstens über die Speichelleckerei einzelner und über die Unverfrorenheit anderer staunen, mit welcher der geschäftliche Verkehr mit jener vermieden wird.

— Bezirk Zurzach. Die unterm 11. Juli 1888 in hiesigem Bezirk vorgenommene Viehzählung hat folgendes Resultat ergeben: Pferde 184, Vermehrung seit 1887 28. Rindvieh 6540, Verminderung seit 1887 204. Dabei befinden sich 2603 Kühe, 2900 Stück Jungvieh und Rinder, 37 Zuchtstiere und 1000 Zug- und Mastochsen. Schweine 3015, Vermehrung seit 1887 136. Ziegen 1588, Verminderung seit 1887 94. Schafe, 29, Verminderung seit 1887 8.

— Landwirthschaftlicher Betrieb. Zum Betrieb gehörende Gesammtfläche 6336,72 Hektaren. Davon gepachtetes Land 165,66 Hektaren. Futterland, Wiesen und Kunstfutterland 3545,84 Hektaren. Es bleibt somit offenes Ackerland 2790,88 Hektaren.

### Bern.

— Der Reg.-Rath hat die Direktion des Innern ermächtigt, gemäß des neuen Gesetzes über den Verkehr mit Nahrungsmitteln zwei Sachverständige mit einer Amtsdauer von 4 Jahren und einer Besoldung von Fr. 3500—4000 zu ernennen und diese Stellen zur Besetzung auf 1. Oktober auszuschreiben.

— Die von 150 Offizieren besuchte Jahresversammlung des bernischen kantonalen Offiziersvereins nahm eine Resolution folgenden Inhalts an: Unifikation des Wehrwesens ist nothwendig; doch den erhobenen Bedenken muß möglichst Rechnung getragen werden, natürlich ohne Preisgebung der wesentlichen Vortheile der Vereinheitlichung. Läßt sich eine Verständigung mit den Gegnern nicht erzielen, so ist ungesäumt mit aller Macht vorzugehen.

— Hr. Alb. Hauser, einer der zwei Besitzer des Weißenburger Kuretablissements, ist gestern Morgen nach längerer Krankheit 36 Jahre alt gestorben.

### Luzern.

— Wir lesen im „Vaterland": Seit Beginn der hiesigen Regenaufzeichnungen, anno 1860, hat noch kein Juli die böse Zahl von 26 Regentagen erreicht, wie der diesjährige. Demselben am nächsten kam der Juli 1879 mit 23 Regentagen, aber nur 172 mm Regenfall. Die jetzige Regenmenge (246 mm) lieferte jedoch auch der Juli 1874, und überschritten wurde diese Zahl im Juli 1883 mit 256 mm. 20 oder noch mehr als 20 Regentage im Juli sind bei uns innerhalb 29 Jahren im ganzen fünf Mal vorgekommen.

### Schwyz.

— Der Kantonsrath hat einen Entwurf über Strafbestimmungen betr. den Salzschleichhandel durchberathen. Landammann Reichlin bemerkte, der Regierungsrath sei zu dieser Vorlage durch die Wahrnehmung veranlaßt worden, daß der Verbrauch des Salzes in der letzten Zeit sehr abgenommen habe und zudem der Bezug in den verschiedenen Bezirken so auffallend differire, daß man annehmen müsse, es werde in einigen Gemeinden der Salzschmuggel stark betrieben. Die Vorlage wurde angenommen.

### Solothurn.

— Solothurn. (Corr.) Schweiz. Naturforschende Gesellschaft. Am 6. ds. hat dieselbe ihre Sitzungen eröffnet und als nächsten Festort Lugano bestimmt. Prof. Forel aus Lausanne eröffnete die Reihe der Vorträge mit den „periodischen Aenderungen der Gletscher." Prof. Hagenbach referirte über elektrische Kraftübertragung, Ingenieur Ritter über das Projekt der Wasserversorgung der Stadt Paris aus dem Neuenburgersee.

— Die Telephon-Verbindung Olten-Solothurn wird, falls die Witterung nicht allzu ungünstig sein sollte, bis spätestens den 10. August in Betrieb gesetzt werden.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Dem „Bund" wird aus dem Berner Oberland geschrieben: Es ist sicher, daß dem Berner Oberlande zur Höhe des Saisonverkehrs gegenwärtig nichts fehlt, als Saisonwetter. Nirgends ist ein Krieg in Sicht und Tausende wären geneigt, der Alpenwelt ihre Besuche abzustatten. Selbst am 1. und 2. August, welche Tage in Bezug auf Regengüsse das Höchste leisteten, was der in Regenwasser so leistungsfähige Sommer 1888 bis jetzt zu Stande gebracht hat, waren die Bahnzüge und Dampfschiffe sehr wohl besetzt und kaum brachte der 3. August einen schönen Nachmittag, strömten neue, vermehrte Schaaren heran. Der Schnee, der in den letzten schlimmen Tagen bis zur Waldgrenze hinab fiel, hat Menschen und Thieren auf den bis zu den obern Stafeln besetzten Alpen wehe gethan, er brachte dem Vieh zwei Hungertage, verhinderte aber weitern Wasserschaden. Jetzt ist er beinahe wieder ganz verschwunden.

— Der Buchdrucker Karl Karklinnis, der im vergangenen April in seiner Wohnung zu Berlin ein sozialdemokratisches, von Schmähungen gegen das Kaiserhaus erfülltes Flugblatt gedruckt und als Druckort Zürich-Hottingen auf dem Blatte angegeben hatte, ist zu zwei Jahren 9 Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Drei seiner Gehülfen erhielten Gefängnißstrafen von zwei Monaten, drei andere von 1 Jahr 7 Monaten. In der Wohnung des Karklinnis fand die Polizei gegen 19,000 Exemplare der Flugschrift. Tausende von Exemplaren waren in verschlossenen Kouverten nächtlicherweile den Bewohnern von Berlin und Umgebung vor die Thüren gelegt worden.

— In Aarwangen brannte am 5. Aug. eine neu eingerichtete Mühle mit vielen Vorräthen nieder. Der Schaden wird auf 200,000 Fr. berechnet. —

— Der Regierungsrath von Basel hat für die Greifengasse die Holzpflästerung beschlossen.

— Amsteg. Der junge Jäger Peter Walker von Amsteg schoß vorletzte Woche bei Gurtnellen einen prächtigen männlichen Steinadler, als derselbe seinem einzigen Jungen Speise in den Horst bringen wollte. Auf das Weibchen wurde ebenfalls geschossen, scheinbar ohne Erfolg. Da dasselbe sich aber nicht mehr blicken läßt, nimmt man an, daß es ebenfalls getroffen worden und zu Grunde gegangen sei. Das nahezu flügge gewordene Junge wird nun wohl verhungern müssen, da es wegen der Unzugänglichkeit des Horstes nicht geholt werden kann.

— Ein 15jähriger Knabe Engi von Davos-Platz verunglückte in der Alp seiner Eltern im Flüelathal. Sein Bruder kam Abends mit dem Pferd in die Alp, um Milch heimzufahren. Da hört er in den Felsen einen schmerzlichen Ruf: „Paul, komm schnell, schnell." Er springt auf, sucht, findet nichts; erst nach längerem Herumspringen sieht er den armen Bruder unten am Wasser. Der Gefallene öffnete noch einige Male den Mund und war dann eine Leiche. Wenige Schritte von ihm lag eine Kuh, die auch den Tod gefunden. Diese Kuh ist laut „Bünd. Tagblatt" in der steilen Alp wahrscheinlich gestürzt, der beherzte Knabe wollte sie halten, wurde aber, wie der ärztliche Befund ergab, von ihr erdrückt.

— Zur Elephantenkatastrophe in München. — Einem Wunsche entsprechend, theilen wir das von uns Gesehene mit. Am Dienstag waren die Straßen Münchens schon am frühesten Morgen mit Menschen angefüllt, die sich nach den Straßen drängten, welche der Festzug zu passiren hatte. Mit Herrn Dr. aus Aarau, dem das Einkeilen in dichte Volksmassen ebenso unbehaglich war als uns, nahmen wir auf dem Wittelsbacherplatz Stand in einer Droschke und konnten so bequem die Volksmassen und den Zug übersehen. Nach stundenlangem Warten, währendessen die Münchner Kinder allerlei Geräth, Karren, Tapezierleitern, Kisten, Stühle 2c. herbeischleppten und sich Schaugerüste erstellten, fleißig dem Maßkrügel zusprachen, Weißwürstel konsumirten und gute und schlechte Witze machten, erscholl der Ruf, „die Elephanten kommen". Wir sahen dieselben rückwärts von uns einen Militärkordon durchbrechen, welcher den Platz gegen das Prinz Luitpold-Palais absperrte. Von da eilten sie, sich stets dicht zusammen haltend, so daß wir glaubten, sie seien zusammengekettet gewesen, über den fast leeren Wittelsbacherplatz auf die Festzugsstraße zu, wo wie überall die Leute hechelchicht standen und eben ein Theil des Zuges vorbei passirte. Die Sache schien uns erst ganz harmlos, und auf uns wirkte das Auseinandersteben einzelner Hofkutschen auf dem weiten, menschenleeren Platze, wo keine Gefahr und Platz zum Ausweichen genug war, mehr komisch als beängstigend.

Wir beide schauten ohne an Furcht zu denken zu, beobachteten genau, wie ein wirklicher oder bloß costümirter indischer Führer den Thieren nachlief und wie diese ganz geräuschlos über den Platz daher geeilt kamen, die Köpfe gegen den Boden gerichtet, die Rüssel hängend, wie bei einem Rundlauf im Circus. Einen andern Eindruck haben sie auf uns nicht gemacht, und dachten wir auch nicht, daß sie die hinter den dicht stehenden Menschenschaaren aufgepflanzte Wagenburg von Droschken, Hofgüterwagen, Karren 2c. durchbrechen würden, sondern daß sie eingefangen werden könnten. Die Thiere waren graue, indische Elephanten, von der Größe des indischen im Circus Lorch, ihre Bewegung äußerst stink, wie riesige rennende Igel.

Zwischen einem Gepäckwagen, den dienstfreie Hofkutscher herangeschoben, ein mächtiges Gefährt, und unserem Mietzwagen hatten sich Zuschauer aus allerlei Geräth Schaugerüste erstellt. Vor diesem stund ein Herrenchaischen mit Herr und Dame drin, mit denen wir uns bisher angenehm unterhalten. Die schlauen Dickhäuter mußten die niedrige Durchbruchsstelle erkannt haben und watschelten mit Behemenz direkt auf unser Vehikel zu, schoben dieses zur Seite, die Schaugerüste übereinander, das Chaischen auf die Straße und brachen in die dichten Menschenmassen ein, die sich nicht so rühren konnten, wie wir weiter hinten Stehenden. Wir zwei selbst sprangen aus dem Gefährt, als die Thierchen, stets beisammen, anrückten, und sofort in eine nebenanstehende leere Droschke, um nicht unter die Räder der Gefährte zu gelangen. Das ging bei Jedermann flink und in unserer Nähe wurde auch Niemand beschädigt. In all dem Trubel bewunderten wir das Benehmen des Führers, der seinen Thieren auf kürzestem Wege vorauseilen, und sie zum Stehen bringen wollte. Die malerische Gestalt steht uns heute noch lebhaft vor Augen. Unser Droschkier hätte auch leicht auf den freien Platz ausbrechen können, aber wir beobachteten alle drei das merkwürdige Schauspiel wie gebannt und erst als die Thiere in unmittelbarer Nähe waren, sprangen wir ab und unser Kutscher an den Kopf seines Pferdes.

Es ergab sich, daß ein frommer Droschkengaul eine wahre Gottesgabe ist. Unsere Rosinante that keinen Wank, als die vorüberstürmenden Elephanten sie zur Seite schoben, Kisten und Leitern umwarfen und in die Feststraße hinausstürmten.

Wild waren die Thiere nicht; sie schlugen nicht mit den Rüsseln, trompeteten nicht, sondern eilten offenbar nur nach einem Stalle und schoben da halt auf die Seite, was ihnen im Wege stund. Aber die Panik des Publikums war gräßlich. Haufenweise sahen wir die Leute übereinander stürzen und kopflos noch zwei Mal bei neuen Rufen auseinander stürmen.

Ein Angestellter Hagenbecks hat uns, und dieser selbst öffentlich versichert, daß die Thiere lammfromm seien und durch das kopflose Benehmen der Menschen geängstigt wurden. Die Straßenlokomotive, über welche der, übrigens höchst kunstvolle Drache gebaut war, hat eines derselben mit Dampfstrahlen beim Umkehren des Zuges so geängstigt, daß es mit dem übrigen ausriß. Wir glauben, scheu gewordene Pferde hätten mehr direktes Unheil angerichtet. —

---

arme, deren fließende Bewegung kaum in etwas Anderem besteht, als daß sie mit Fluth und Ebbe des Elbestromes steigen und fallen. Hohe düstere Speicher erheben sich zu beiden Seiten dieser Kanäle und tiefbelastete breitbauchige platte Fahrzeuge, Schuten genannt, bewegen sich darauf langsam fort, um die Kaufmannsgüter in Ballen, Tonnen, Fässern den Speichern zuzuführen oder von ihnen abzuholen.

Während des Tages herrscht hier ein reges Leben. Laut und weithin schallend ertönen die Rufe der Schiffer und der Arbeiter, welche beschäftigt sind, die Güter in Krahnen hinauf- und herabzuwinden; sobald aber die Dämmerung herniedersinkt, tritt eine tiefe Stille ein, die mit der vorschreitenden Nacht immer unheimlicher und gespenstiger wird.

Das ist sachgetreu der Verlauf des Stückes der Katastrophe, das wir mit ganz ruhigem und kaltem Blick übersahen. Die Gefahr mag größer gewesen sein, als wir gedacht haben mochten. Für dicht gedrängte Menschenmassen war sie schrecklich. Vorüber war die Szene, schneller als der Leser dies beendet. Als sie vorüber war, haben die lustigsten unsern Münchner Nachbarn auch sofort wieder ihre Witze gerissen. Schimpfen haben wir nicht gehört. —

## Neueres und Telegramme.

— Der Ostschweiz wird am 6. Aug. von Gams berichtet: Es schneit bis in die untere Alpenweiden herab; die Pferde wurden von den Alpen heruntergenommen; man hat große Furcht um das Vieh.

— In Schaffhausen ist der Rhein immer noch im Steigen, so daß die Passage für die Dampfschiffe unter den Brücken bei Dießenhofen und Stein bald unmöglich wird. —

— Die Kronprinzessin Stephanie von Oesterreich hat sich am Samstag den Rheinfall angesehen.

Lugano, 6 Aug. Die Beerdigung Battaglini's hat unter Betheiligung einer Volksmenge stattgefunden, wie noch nie. Der Sarg war mit Kränzen überhäuft. Am Grabe sprachen Stoppani, Vizebürgermeister Begezzi, Großrath Bruni, ein Italiener Namens des benachbarten Königreiches, ein Abgeordneter von Mendrisio, Simmen, Präsident des liberalen Vereins. 2000 Personen und sechs Musikkorps mit 50 Fahnen begleiteten die Leiche.

London, 6. Aug. Kaiser Wilhems Besuch in London wird Mitte November stattfinden. Der Buckinghampalast wird bereits in Ordnung gebracht.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

## Amtsblatt-Auszug.

### Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Bremgarten. Seiler, Bernhard, gew. Vizeammann, von Tägerig; Koch Fridolin, Schreiners, in Willmergen wohnh. gewes.; Brunner, Rupert, in Bremgarten wohnh. Eingabe 20. Septbr. — Muri. Moser, Heinrich, Krämer, von Besenbüren, in Oberrüti. Eingabe 29. Aug. — Zurzach. Frey, Konrad, zur Linde in Klingnau. Eingabe 4. September.

### Beneficia Inventarii.

Kulm. Eichenberger, Jakob, Hans Rudolfs, Oelrudis, von Burg. Eingabe 8. September.

### Geldstage.

Bremgarten. Meier, Johann Krämer in Häggligen; Geißmann, Gottfried, alt Lammwirths, von Häggligen. Eingabe 10. Sept. — Brugg. Barbezat-Frey, Heinrich, Gefangenwärter in Brugg. Eingabe 5. Sept. — Kulm. Frau Hintermann, Lina geb. Koller, Fuhrhalters, von Beinwyl; Neefer, Aug., Posamenter, von Schlosrued, in Oberkulm wohnh. gewes. Eingabe 8. September. — Lenzburg. Baumann, Samuel, Schneider in Hendschikon; Bollenweider, Louis, Gasmeister in Lenzburg. Eingabe 3. Septbr. — Rheinfelden. Stutz, Jul., Gerber in Stein; Vogel, Magdalena geb. Brutschi, in Obermumpf. — Zofingen. Hager, Johann, Heizer, von Adelboden, Kts. Bern, wohnh. in Aarburg; Schuhmacher, Alfd., Schreiner, von Hofstetten, Kts. Solothurn, wohnh. an der Kreuzstraße zu Oftringen. Eingabe 15. September.

### Geldstags-Rückzüge.

Baden. Aey, Johann, alt Weibel, in Birmenstorf; Aey, Jakob, alt Seckelmeisters, in Birmenstorf. — Bremgarten. Hüsser, Jakob, Küfer, von Rudolfstetten. — Zofingen. Aykart, Theodor, Elisabeth, Siegrists, Fabrikarbeiter, im Cffil, von und zu Niederwyl. — Zurzach. Gösp, Robert, Bäcker, v. Kaiserstuhl; Frey, Friedr., Gypser, Krämers, in Full.

### Rehabilitationen.

Baden. Frau Zumstein, Sophie geb Notter, Bildhauers, von Mellingen; Rohr, Jakob, Schuster, Webers, von Mägenwyl. — Bremgarten. Breitschmid, Josef, Zimmermeister, von Wohlen. — Brugg. Meyer, Jakob, Maurer, von Mönthal.

### Stellenausschreibungen.

Infolge Resignation des bisherigen Inhabers wird die reformirte Pfarrstelle in Rheinfelden zur Wiederbesetzung ausgeschrieben. Anmeldung bis 27. August bei der reformirten Kirchenpflege. — Offene Lehrerstelle: Unter- event. Oberschule Wöltlinswyl. Anmeldung bis 13. August bei der Schulpflege.

**Im Ausverkauf: Melton Foulé,** doppelbreit, in vorzüglichster, stärkster Qualität à **36 Cts. per Elle** oder **60 Cts. per Meter,** sowie den Rest unseres übrigen vorhandenen Frühjahrs- und Sommerlagers in Foulé, Beige und Rayé zu dem besonders billigen Preise von **54 bis 85 Cts. per Elle** versenden direkt an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei ins Haus **Oettinger & Co.,** Centralhof, **Zürich.**
P. S. Muster unserer reichhaltigen Collectionen umgehend franko. 2756

**Burkin, Halblein und Kammgarn** für Herren- und Knabenkleider à **Fr. 1. 75 Cts per Elle** oder **Fr. 2. 95 Cts. per Meter,** garantiert reine Wolle, decal tirt und nadelfertig ca. 140 Cm. breit, versenden direkt an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus **Oettinger & Co.** Centralhof **Zürich.**
P. S. Muster unserer reichhaltigen Collectionen umgehend franko. (2754

Um mein großes Lager in der von meinen hiesigen gewählten Maaß-Arbeitern aus nur soliden Stoffen auf's Schönste hergestellten [3028

**Herren- & Knaben-Garderobe**

sowie **Ueberzieher** jeden genres, vor **Saison-Schluß** möglichst zu räumen, verkaufe **zu bedeutend erniedrigten Preisen.**

**Albrecht Wittlinger**
13 Storchengasse 13
**Zürich.**

**Verfälschte schwarze Seide.** Man verbrenne ein Müsterchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Aechte rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verlöscht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden" weiter (wenn sehr mit Farbenstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur ächten Seide nicht kräuselt sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der ächten Seide, so zerstäubt sie, die der verfälschten nicht. Das Seidenfabrik-Depôt von **G. Henneberg, Zürich,** versendet gern Muster von seinen ächten Seidenstoffen an Jedermann, und liefert einzelne Roben und ganze Stücke portofrei in's Haus. [3376

**Rohseiden: Bastkleider** — ganz Seide — **Fr. 17. 75** pr. Stoff zur kompl. Robe und bessere Qualitäten vers. Portofrei das Fabrikdepot **G. Henneberg Zürich.** Muster umgehend. [2360

### Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2 Cels.

| 1888 August | Beobachtungszeit | Thermometer in Celsius | Barometerstand in mm Absol. | Reduz. | Windrichtung | Stärke | Regenmenge in mm | Witterung |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 6. | Mittgs. 1 U. | +13,8 | 730,6 | 765,2 | W | 43 | | bewölkt |
| 6. | Abends 9 " | +9,7 | 735,0 | 764,7 | W | 90 | | " |
| 7. | Morg. 7 " | +10,2 | 734,7 | 767,8 | SW | 75 | | " |

Beobachtung um Uhr 7 früh;
Maximum +15,0 C. Minimum +8,8
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh 0,3 mm.

**Aarwärme** vom 6. August 1888.
Morgens 11½, Mittags 11½, Abends 11½ °R

**Zürcher Witterungsbericht** vom 7. August
Bewölkt und kühl zunächst noch, doch Besserung in Aussicht.

**Pariser Observatorium** vom 6. August.
Wahrscheinlich bewölkt, Regengüsse, kühl.

## Bezirksgericht Aarau.

### Aufforderung in Bausachen.

Gamper, Adolf, Metzger, in Aarau, beabsichtigt seine bestehende Rauchkammer zu erhöhen und den Rauch mittelst eines neu zu erstellenden Kamins (aus Kaminsteinen und Eisen konstruirt) ca. 2 Meter über sein Dach hinauszuführen.

Der Situationsplan der neuen Anlage nebst Zeichnung des Kamins, soweit solches über das Dach hinausragt, liegen auf der Gerichtskanzlei Aarau den Interessenten zur Einsicht offen. [3573

Auf Verlangen des Adolf Gamper werden alle Diejenigen, welche gegen den Bau oder die Art desselben Einsprüche erheben wollen, öffentlich aufgefordert, dieselben bis zum 8. Sept. 1888 hierseits schriftlich geltend zu machen, ansonst im Unterlassungsfall dem Aufforderer gestattet würde, den Bau nach dem vorgelegten Plane aufzuführen.

### Todeserklärung.

Nachdem die unterm 3. April 1886 bewilligte und drei Mal im Amtsblatt publizirte Ediktalladung gegen Kaufmann, Samuel, Harzsämihansen, gewes. Bäcker, v. Gränichen, erfolglos geblieben ist, so wird nunmehr der genannte Aufgeforderte auf wiederholtes Begehren der nächsten Anverwandten gerichtlich als todt erklärt. [3575

Nachdem Widmer, Maria, von Suhr, in Amerika, über welche seit dem Jahre 1853 keine zuverlässige Nachricht mehr eingegangen ist, der im Amtsblatt Nr. 17 vom 23. April 1887 zum dritten Mal publizirten Ediktalladung keine Folge geleistet hat, wird auf erneuertes diesbezügliches Ansuchen heute über dieselbe die Todeserklärung ausgesprochen.

Aus dem **Hunziker'schen Stipendienfond** ist ein **Stipendium** zu vergeben, zum Zwecke einem unbemittelten Knaben, der jedoch Bürger von Aarau sein muß, zur Erlernung eines Handwerkes oder ähnlichen Berufes behülflich zu sein.

Anmeldungen nimmt der unterzeichnete Verwalter des genannten Fonds entgegen.
3569) **Hunziker-Zeiner.**

### Zu vermiethen:

Auf Anfang Oktober in der Kronengasse ein **Laden** mit **Wohnung.** In Nr. 42 sich zu melden. [3471

**Anzeige.**

Unterzeichneter wohnt von heute an in der **Halden** vis-à-vis dem Stadtarmenhaus. (3571
Achtungsvollst
**G. Hunziker,**
Schneider & Kleiderreiniger.
**Aarau,** den 7. August 1888.

**C. Könitzer's Verlag**
**Frankfurt a. M.**

In der unterzeichneten Buchhandlung ist zu haben:
**„Es schickt sich nicht".** Ein Handbuch der mehr od. weniger vorherrschenden Mißgriffe im Umgang und Sprache **Fr 1. 35.**
**„Es ist ungeheuer".** Gesundheitsregeln für Jedermann. **Fr. 1. 35.**
**„Halt und Bedenke"!** Ein handlicher Ermahner u. Beschützer gegen die Welt und ihre Gefahren. **Fr 1. 35.**
**„Wie lebt man glücklich"?** Ein Handbuch der mehr oder weniger richtigen Wege zu innerem und äußerem Wohlbefinden. **Fr 1. 35.**
Vorräthig bei **H. R. Sauerländer's** Sort. in **Aarau.** (3570

**Für Bäcker.**

**Gesucht** wird ein tüchtiger Lehrmeister für einen confirmirten Knaben. Anmeldungen nimmt entgegen
**A. Lindegger,** Schneider
3574) in **Ober-Entfelden.**

Wer vier prächtig blühende
**Granatenbäume**
billig verkauft, sagt die Expedition dieses Blattes. (3568

**Gesucht** • Ein, event. zwei möblirte **Zimmer** in sonniger Lage. (3567

**Zu vermiethen:** 3566
Ein neu renovirtes **Logis** von einem großen Zimmer und Küche.



**J. ANDÈL'S**
neu entdecktes
**überseeisches Pulver**
tödtet
alle Insekten
mit einer nahezu übernatürlichen Schnelligkeit und Sicherheit derart, daß von der vorhandenen Insektenbrut **gar keine Spur mehr bleibt.**
Aecht und billig zu haben in
**Prag** in
**J. ANDÈL'S** Droguerie,
„zum schwarzen Hund",
13. Hausgasse 13.
In **Aarau** bei Hrn. **F. Gloor-Siebenmann.** In **Hellikon** bei Hrn. **Gottl. Schlienger,** Negt. (3211

**Prima Kalbfleisch**
**Prima Rindfleisch** und
**Schweinefleisch,**
täglich frische
**Wurst-Waaren**
empfiehlt bestens [3571
**Otto Andres,** Metzger.

**Ganz junges extra fettes sehr schönes**
**Rindfleisch**
empfiehlt bestens (3572
**Siegrist,** Metzger, Milchgasse

**Ausgezeichneter Käse**
**Tommes de Beaumont**
à Fr. 1. 80 per Kilo gegen Nachnahme [2212] (H-1765-Y)
**A. Rochat** in **Charbonnières**
(Vallée de Joux) Schweiz.

**Helvetia**
**Schweizerische Feuerversicherungsgesellschaft**
**in St. Gallen.**
**Grundkapital: 10,000,000 Franken.**
Fixe Prämien. — Coulante Schadenregulirungen.
Zur Annahme von Versicherungen empfiehlt sich: (3411
**J. Dolder,** Hauptagent in **Aarau.**

**Zeitgemäße**
**Spezial-Offerte!**

Sehr viele Gartenfreunde versäumen leider, jeweils im Laufe des Sommers die für den Winter und Frühling so werthvollen Gemüse und Blumen anzusäen und bedauern dann später wohl, diese wichtigen Saaten versäumt zu haben, aber das Versäumte nachzuholen, ist dann nicht mehr möglich.

Wir erinnern daher die **Gartenbesitzer** und **Blumenfreunde,** daß folgende Gemüse und Blumen jetzt noch mit bestem Erfolg angesät werden können: **Kohlrabi** und **Winterkohl, Federkohl** und **Schnittkohl, Frühkabis** oder Yorker (auch Johanneskabis genannt), **Carotten** und **Rettige, Eier-Kopfsalat** und **Schnitt-Endivie,** Winter- oder **Schnitt-Mangold** und **Winter-Spinat, Nüßlisalat** und **Winterlattich,** sowie **Schnitt-Sellerie, Peterilie** und diverse **Küchenkräuter.** Die **ganze Collection** senden wir zum Ausnahmspreis von **2 Franken** franko in's Haus, nur bitten wir um sofortige Bestellung, wogegen auch wir prompt bedienen werden. Von den beliebten **Pensées (Denkemein)** versenden wir wieder wie seit Jahren Paquetchen zu **50 Cts.** und bei gemeinsamer Bestellung von mehreren Paquetchen je das **4.** gratis. Ein **ganzes Sortiment** verschiedener **Frühlings-Blumen** in prachtvollen Sorten liefern wir für nur **1 Franken** ebenfalls franko sammt einer genauen Anleitung zur einfachen und richtigen Behandlung. Hochachtungsvollst
3325] **Die Samengärtnerei** von **M. Bachtold**
in **Andelfingen** (Zürich).

**Haus-Verkauf.**

Wegen Familien-Verhältnissen biete zum Verkaufe an Ein in der Mitte der Stadt gelegenes
**Wohnhaus**
mit **Verkaufs-Magazin** und großem **Lagerraum** im Plainpied, zwei Eingängen, Wassereinrichtung in jedem Stocke, Gaseinrichtung im Erdgeschoß. Dasselbe eignet sich, vermöge seiner guten Lage, für verschiedene Gewerbe äußerst vortheilhaft. — Kaufsbedinge günstig. — Nähere Auskunft ertheilt [3533
Aarau, 4. August 1888
Der Beauftragte:
**Jul. Wydler,** Notar.

Farbige und schwarze

## Tricot-Taillen

&

## Satin-Blousen

empfiehlt [3425

**Erny-Faßler**

---

## Span. Orangen Citronen

(3525

ausgezeichnete Frucht, empfiehlt

**Joh. Schmidt** z. Bären.

---

**V. Sernatinger**

**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**

**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

---

CHOCOLAT

## Buchard

vereinigt vorzüglichste Qualität mit mässigem Preise.

---

## Hafner.

Ein Zuverläßiger **Setzer** findet Arbeit bei [3531

(B 1971) **M. Lutz,** Hafner, **Bern.**

---

**Schönes fettes Kalbfleisch**

per Pfund à 70 Cts.

**Rindsleber** per Pfund à 50 Cts. empfiehlt **H. Siegrist-Ryniker,** Rathhausgasse.

---

## UHREN.

Wer eine **Taschen-, Schwarzwälder-, Wecker-** oder **Regulateur-Uhr** kaufen will, versäume **niemals** einen Katalog kommen zu lassen.

**Arnold Hertz, Basel.**

Uhrenhandlung engros und détail. Spezialität und Fabrikation von Regulateurs. [1682

---

Bei einer **Damenschneiderin** kann eine **Tochter** auf 1. Oktbr. in die Lehre treten. Bei wem sagt die Expedition dieses Blattes. 3556

---

**Zu vermiethen:**

Ein möblirtes **Zimmer** an einen Herrn. Wer, sagt die Exp. [3415

---

**Zu vermiethen:**

Eine angenehme **Wohnung** für 1 oder 2 Personen. [3535

---

**Zu vermiethen:**

Ein möblirtes, helles und geräumiges **Zimmer,** nebst guter bürgerlicher **Kost** in Nr. 130. [3355

---

## Bruchleiden.

**Zeugniß.**

**Heilanstalt** für **Bruchleiden** in **Glarus!** Ich bin mit dem Resultate der Kur sehr zufrieden. Der Bruch ist, dank Ihrer ausgezeichneten Bandage, trotz schwerer Arbeit, nicht ein einziges Mal mehr ausgetreten. Ich sehe mich auf dem besten Wege, durch Ihre briefliche Behandlung u. unschädlichen Arzneien von meinem 30jährigen Hodensack- resp. Leistenbruche geheilt zu werden, so daß ich keiner Bandage mehr bedarf. Mögen alle Bruchleidende sich an Sie wenden und sich die, von Ihnen gratis erhältliche, belehrende Broschüre über Bruchleiden schicken lassen. Achtungsvoll! A. S. Keine Geheimmittel!

„Mit einer Mustersammlung vorzüglicher **Bandagen** ist unser Bandagist in **Aarau,** Hotel **Löwen,** am **9.** jeden Monats von 8 Uhr Vorm. bis 6 Uhr Nachm. zur **unentgeltlichen Maaßnahme** und **Besprechung** zu treffen."

Man adressire: An die **Heilanstalt** für **Bruchleiden** in **Glarus.**

---

## Der Handwerker- und Gewerbeverein Aarau

bringt im Auftrage der Tit. **Staatswirthschaftsdirektion** den **Handwerkern** und **Gewerbetreibenden** zur Kenntniß, daß die aarg. Gewerbekommission in der Lage ist, an 15 Vertreter Reisestipendien von je 80 Fr zu vergeben, zum Besuche der Kunstgewerbe-Ausstellung in München. Anmeldungen für die bezeichneten Reisestipendien sind zu Handen der aarg. Gewerbekommission bis zum **10. August** dem Staatswirthschaftsdirektor einzusenden.

Für den Handwerker- und Gewerbeverein Aarau,

3555] Der Vize-Präsident:

**C. Ruchner,** Seiler.

---




Grosse Auswahl (3464) Billigste Preise

---

## Extrafahrten nach Laurenzenbad

werden nur ausgeführt, wenn in der **Brauerei Siebenmann Billets** gelöst werden. [3490

Achtungsvollst

**S. Rohr-Schindler.**

---

## Die Sparkassa von Aarau

**(Nr. 645 hintere Vorstadt Nr. 645)**

macht gegen normale Verzinsung stetsfort [3477

## Anleihen

**auf Hypothek** und **solide Bürgschaft, sowie faustpfandweise Verschreibung von guten Werthpapieren;** sie **übernimmt abtretungsweise solide Forderungstitel** und **Spareinlagen** zu statutengemäßer Verzinsung.

Aarau, im Juli 1888.

Für die Verwaltung

**Schmidt-Wolf,** Cassier.

---

## Bad- & Waschanstalt.

**Die Bäder können täglich von Morgens 6 Uhr bis Abends 11 Uhr benutzt werden.**

**Es empfiehlt sich bestens**

3532] **G. Trefzger.**

---

## Futterschneidmaschinen

(305

in **zwei System** sind vorräthig und zu billigem Preis abzugeben von

**R. Knoblauch,** Mech. Werkstätte,

**Ober-Entfelden.**

---

## Permanente Ausstellung

von



## Pferden



stammend aus den besten Gestüten Galiziens und Siebenbürgens. — Sattel- und Wagenpferde. Große und kleine Carrossiers. Verkauf mit Garantien

Stallungen: **Hôtel weißes Kreuz** bei der **Tonhalle, Seefeld-Zürich**

(OF 7874) [2216] **Charles de Perrot.**

---

## C. Meier's Hemdenfabrik

in **Reiden** (Ct. Luzern). [2485

**Sendet Preiskourant gratis und franko.**

---

## Schweiz. Nordostbahn.

Mit **1. September d. J.** tritt eine Neuausgabe der Allgemeinen schweizerischen Tarifvorschriften nebst Güterklassifikation in Kraft, durch welche die gegenwärtige Ausgabe vom 1. April 1885 nebst den Nachträgen I.—III. hiezu aufgehoben und ersetzt wird.

Diese Neuausgabe enthält neben verschiedenen Aenderungen und Ergänzungen in den **Tarifvorschriften,** speziell in den Bestimmungen über die Tarifirung von explodirbaren Gegenständen, Fahrzeugen, gebrauchten Emballagen (leeren Bierfässern), Flüssigkeiten in Kessel- und andern Gefäßwagen, ferner in den Verzeichnissen der sperrigen und der bedeckt zu befördernden Güter, eine Reihe von Aenderungen in der **Güterklassifikation,** durch welche einzelne Artikel theils neu in die Spezialtarife eingereiht, theils von einem Spezialtarif in einen andern versetzt werden. 3564

Soweit durch die neuen Tarifvorschriften gegenüber den seitherigen Taxenböhungen eintreten, kommt bis Ende **November d. J.** noch die frühere billigere Tarifirung zur Anwendung.

Exemplare der Neuausgabe können bei sämmtlichen daranbetheiligten schweizerischen Verwaltungen eingesehen und vom 16. d. M. an bezogen werden.

**Zürich,** den 1. August 1888.

**Die Direktion.**

---

## Militär-Lieferung.

Es wird Konkurrenz eröffnet über Lieferung von (3565

**1650 Soldatenkäppi, Modell 1888**

frachtfrei in's Montirungsmagazin **Aarau** bis **Mitte Monats Januar 1889.**

Lieferungsanerbieten nimmt bis **20. August ds. J.** entgegen

**Das Kantonskriegskommissariat in Aarau.**

---

## Konkurrenz-Ausschreibung.

Das aarganische Zeughaus bedarf pro 1889:

**80 Tornister Nro. 1,**
**670 " 2,**
**1000 Feldflaschen,**
**200 Gamellen.** (3563

Angebote sind bis zum **18. August** der Zeughausdirektion einzureichen, bei welcher auch die Muster eingesehen werden können.

Aarau, den 1. August 1838.

Der Zeughausdirektor:

**J. Stigeler.**

---

## Wer zweckmäßig annonciren will,

d. h. seine Anzeigen in effektvoller Form durch die für den jeweiligen Zweck

**erfolgreichsten Blätter**

zu verbreiten beabsichtigt, wende sich an die allgemein bekannte, **leistungsfähige** Annoncen-Expedition von

## Rudolf Mosse,

**Schifflände 32 (am See). Zürich, Schifflände 32 am See).**

Dieses Institut steht mit allen Zeitungen und Fach-Zeitschriften in intimen Geschäftsverkehr und ist vermöge seiner großen Umsätze mit den Zeitungen in der Lage, die

**günstigsten Conditionen**

zu gewähren. — **Zeitungskataloge,** sowie **Kostenanschläge gratis.**

---

## LA SUISSE.

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, gegründet im Jahr 1858.

**Gesellschaftssitz: Lausanne, rue du Midi, 3.**

Versicherungen auf den Todesfall mit einmaliger, zeitweiliger oder lebenslänglicher Prämienzahlung. — Versicherungen im Lebens- und Todesfall oder auf einen bestimmten Zeitpunkt. — Versicherungen im Lebensfalle mit einmaliger oder jährlicher Prämienzahlung, mit oder ohne Prämienrückerstattung. — Sogleich beginnende oder aufgeschobene Leibrenten. — Ankauf von Nutzniessungen oder von Anwartschaften auf Eigenthum.

Gegen Verzichtleistung auf den Gewinnantheil erhalten die neuen Versicherten **ohne Prämienerhöhung** eine Unfall-Versicherungs-Police, welcher gemäss die Versicherungssumme, je nach der angewandten Combination, doppelt bezahlt wird, wenn der Tod durch einen Unfall verursacht worden ist.

Die Gesellschaft versichert die Kriegs- und Reisegefahren zu sehr ermässigten Bedingungen.

Für weitere Auskunft, Prospecte u. s. w. beliebe man sich zu wenden an die **Direction in Lausanne, rue du Midi, 3,** oder an den Hauptagent für den Kanton Aargau: Herrn **Wirth-Herzog** in **Aarau** und dessen Lokalagenten. (H-1646-L 70)

---

## Bruchleiden. Heilung.

Die **Heilanstalt** für **Bruchleiden** in **Glarus** hat mich mit unschädlichen Mitteln und vermittelst einer guten Bandage ohne Berufsstörung von einem veralteten **Hodensackbruche** resp. **Leistenbruche** durch briefliche Behandlung vollständig geheilt, so daß ich jetzt ohne Bandage arbeiten kann. Benken, Kt. St. Gallen, Mai 1888. A. Küng, Hafner. Kein Geheimmittel! Eine Broschüre: „Die **Unterleibsbrüche** und ihre **Heilung**" wird gratis und franko versandt. Mit einer Mustersammlung vorzüglicher **Bandagen** ist unser Bandagist in **Aarau,** Hotel **Löwen am 9.** jeden Monats von 8 Uhr Vorm. bis 6 Uhr Nachm. zur **unentgeltlichen Maßnahme** und **Besprechung** zu treffen. Man adressire: An die **Heilanstalt** für **Bruchleiden** in **Glarus** (Schweiz).

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Mittwoch 8. August 1888. № 187. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

**Druck und Verlag von F. F. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

## Zum dreihundertsten Jahrestage des Falls der „Armada".

(Correspondenz.)

Afflavit deus et dissipati sunt.

Heute sind es dreihundert Jahre, seit der Sturm vor der englischen Küste die „unüberwindliche Flotte" Philipps II., die Armada, zerstörte.

Heinrich VIII. hatte die englische Kirche von Rom befreit, jedoch nur wenig reformiren lassen. Unter seinem Sohne Eduard VI. führte der edle Thom. Cranmer die Reform der englischen Kirche fort. Nach dem Tode Eduard VI. bestieg aber Maria Tudor den englischen Thron. Sie war streng päpstlich gesinnt und heirathete nunmehr Philipp II., den König, in dessen Reich die Sonne nicht unterging, und führte England mit Gewalt unter Roms Oberhoheit zurück. Erzbischof Cranmer starb neben Hunderten von Laien und Geistlichen als Märtyrer ihres Glaubens im Jahre 1556. Doch schon 1558 starb auch die „blutige" Maria und ihr folgte nun die Königin Elisabeth. Unter ihrem Regimente befestigte sich die Kirchenreform. Die Kirche Englands blieb katholisch, aber frei von Rom, und es fand eine start durchgreifende Reform derselben statt.

Nunmehr war es das natürliche Bestreben der römischen Katholiken in und außerhalb Englands, diese Kirchenreform zu vereiteln. Sie bestritten das Erbrecht der Königin Elisabeth, schalten sie einen Bastard und behaupteten, Maria Stuart, die schöne und gut päpstliche Königin von Schottland, die Enkelin der Schwester Heinrichs VIII., sei die rechtmäßige Königin. In den Mitteln des Kampfes waren sie nicht verlegen. Man versuchte wiederholt, die Königin Elisabeth zu ermorden, damit ihre Gefangene, die Maria Stuart, Königin werde. Der hl. Papst Pius V. empfiehlt 1571 einen gewissen Rob. Rudolfi, der diesen Mord planirte, dem Könige von Spanien. Diese Versuche schlugen fehl. Es ist bekannt, wie England unter der langen Herrschaft der Königin Elisabeth aufblühte. Damals wurde die englische Flotte fest gegründet, damals begann die englische Kolonisation in Nordamerika. Damals befestigte sich der Reichthum des Inselreiches durch Förderung von Handel und Industrie. Jetzt wagte sich England auch in die europäischen Händel einzugreifen. Seit 1568 wüthete in den Niederlanden der Freiheitskrieg. Die Staaten sollten mit Gewalt unter den Gehorsam des Königs von Spanien und des Papstes zurückgebracht werden. Unter dem Statthalter Alexander von Parma schlug die spanische Armee siegreiche Kämpfe in den Niederlanden, 1515 fiel Antwerpen in ihre Hand. Da wandten sich die Nordstaaten an England, und die Königin Elisabeth sandte Hilfe, die Niederländer erkoren den Grafen Leicester zu ihrem Statthalter. Allein auch er hielt gegen Spaniens Macht nicht Stand und dankte ab. Vielmehr erhoben die römischen Katholiken in England kühner ihr Haupt; unter Babingtons Leitung wurde 1586 ein neuer Ueberfall auf Elisabeth gemacht und hierauf 1587 Maria Stuart hingerichtet.

Jetzt holte Philipp II., vom Papste gedrängt, zu einem entscheidenden Schlage aus. Seine Flotte hatte 1571 die Türken bei Lepanto geschlagen; sie sollte jetzt auch die englische Flotte zerstören, ein Landheer nach England führen und so in England das Haupt der Gegner Roms zerstören. Mit Elisabeth sollte die unter ihr befestigte Kirchenverbesserung fallen und die Generalstaaten zur Unterwerfung gezwungen werden. Der Plan war groß und es wurde zu seinem Gelingen nichts gespart. Die Schätze der neuen und der Fanatismus der alten Welt verbanden sich mit dem spanischen Nationalstolze, um die Kirche Englands unter Roms Herrschaft zurückzuführen und die Jahre der Heiligen für den päpstlichen Stuhl zu erobern. Philipp rüstete mit einem Kostenaufwande von über 200 Millionen Franken eine Flotte von 130 Schiffen aus, welche 8460 Matrosen, 19,295 Soldaten und 2083 Sklaven führten, die 2630 Kanonen bedienten. Auch der Großinquisitor und 150 Dominikaner wurden mitgenommen, die den Engländern den handgreiflichen Beweis für den römischen Universalepiskopat beibringen sollten. Die Engländer hatten nur 30 kleinere Schiffe und keine beträchtliche Armee, während die unüberwindliche Flotte — die Armada — in den Niederlanden eine geschulte Armee von 31,000 Mann und 4000 Pferden einschiffen und nach England bringen sollte.

Am 8. August 1588 wagten die Engländer den Kampf, nachdem sie schon Tags zuvor Verwirrung unter die Spanier gebracht. Trotz tapferer Gegenwehr gelang es der englischen Flotte unter Admiral Howard und der mit ihr zusammen kämpfenden kleinen holländischen Flotille, die Spanier zu besiegen und eine Anzahl ihrer Schiffe zu vernichten und zu erbeuten.

Die Spanier wollten durch die Nordsee sich zurückziehen, vielleicht von da aus einen neuen Angriff wagen. Da erhob sich ein fürchterlicher Sturm, der die spannische Flotte zerstreute und ihre Schiffe bis an die dänische und norwegische Küste verschlug. Eine große Zahl ging unter, namentlich bei den Orkingsinseln. Andere fielen dem Feinde in die Hand. Ende September führte der Admiral Medina Sydonia den Rest der Armada nach Spanien zurück. 75 große Fahrzeuge, ca. 10185 Mann hatte er auf offener See verloren und noch im Hafen verbrannten ihm zwei Gallionen. Was zurückkam war schwer beschädigt. Spanien betrauerte seine Verluste: Der Adel seine Söhne, der König seine Macht, das Land seinen Reichthum. Dagegen England und Holland freuten sich, daß ihre Freiheit, ihre religiöse und politische Unabhängigkeit gerettet waren. Damals ließ Englands Königin eine Siegesmedaille prägen mit der Inschrift: Afflavit deus et dissipati sunt, Gottes Hauch fuhr sie an und sie sind zerstreut.

Heute, da Bischof Dr. Ed. Herzog in England mit den dortigen Bischöfen darüber berath, wie eine größere Einheit und engere Verbindung unter den romfreien katholischen Kirchen angebahnt werden kann, da auch die altkatholischen Bischöfe Hollands an diesem Bestreben theilnehmen, heute gedenken auch wir dankbar jenes Tages, wo der Sturmwind daherfuhr und die stolze unüberwindliche, die einzige Armada zerstörte. Wir gedenken des Tages, welcher ein Alpdrücken von der fortschreitenden Menschheit nahm und die Gasse der Freiheit von den Plänen Roms sicher stellte. Die ganze freiheitliche Entwicklung der Menschheit schien damals unrettbar verloren. Was England, was Nordamerika, was die Niderlande für die Freiheit des Menschengeschlechtes, die rechte in Zucht und Ordnung ruhende, den ewigen Gesetzen dienende Freiheit, gethan haben, ist gewiß nicht wenig. Noch 1847 rettete England die Schweiz von der europäischen Intervention. Bulgariens Freiheit dankt mehr den Engländern als den Russen. Das alles sollte damals vereitelt werden. Der Mensch denkt und Gott lenkt. Die Armada zerschellte und an den beiden Ufern des Kanals erblühte ein romfreies Geschlecht in Macht und Ehre. So verehren wir in der Geschichte den Willen Gottes. So getrösten wir uns seiner Hülfe, wenn wir von Feinden von Nah und Fern umgeben in der Noth zu ihm rufen. Den Wogen des Meeres gleichen die Geschicke der Menschen. Heute hebt die Fluth dieses und morgen jenes Schiff und was heute vom Sturme übergossen fast in den Boden versinkt, wird morgen von den geblähten Segeln über den kräuselnden Wellen gezogen. Heute sollte man meinen, die Wogen müßten das Schifflein Petri bis hoch in den Himmel tragen. Stolze Staatsmänner ziehen den Christusorden an und vergolden die Barke, in welcher der „Nachfolger Petri" sitzt. Andern ahnen sie nach und verbrennen eifrig, was sie einst anbeteten und wallfahren nach Bruderklausen und spotten Derer, die nicht nach dem Winde segeln. Wir verzagen nicht. Wo wir hinblicken, sehen wir, daß Gottes Pläne höher und weiter tragen, als die feinsten Kombinationen der Politiker. Die ultramontane Hochfluth, die wir erleben, geht nicht zum tausendsten Theile so hoch, wie vor dreihundert Jahren, und wenn es Noth thut, wird ein Sturmhauch Gottes auch sie wieder brechen.

In diesem Sinne beglückwünschen wir Englands Kirche und Volk am dreihundertsten Jahrestage des Falles der Armada.

---

58

## Feuilleton.

### Der Neffe.

Kriminalroman von F. Arnefeld.

(Nachdruck verboten).

Lag die Altstadt und lagen die Fleeten an jedem Abend dunkel und verlassen da, so war dies in noch höherem Maße der Fall in der finsteren, regenschweren Oktobernacht, welche Gomelli sich zur Ausführung seines Bubenstückes ausersehen hatte. Durch ein Gewirr dumpfer, menschenloser Gassen, hin und wieder von einer etwas breiteren Straße gekreuzt, führte er seinen Begleiter, und unverdrossen folgte Bertha.

Der Weg ging an einem dunkelglimmernden Wasser entlang, in dem sich zuweilen das Licht einer einsamen Laterne spiegelte, sie überschritten eine Brücke und nun ward es ganz dunkel, verlassen, menschenlos.

„Wohin geht das?" fragte Littimer stehenbleibend, „das ist eine ganz abscheuliche Gegend."

„Ich habe auch noch nicht gehört, daß es einem Menschen bei den Fleeten gefallen hätte," lachte Gomelli, „man merkt, daß Sie noch nicht oft in Hamburg gewesen sind. Bei Tage schaut's hier freilich etwas anders aus."

„Es würde mich auch wenig gelüsten, am Tage die Bekanntschaft dieser Gegend zu machen."

„Wir werden sie bald wieder im Rücken haben," tröstete Gomelli, „der Umweg von hier nach dem Jungfernstieg ist gar nicht so groß, wie er aussieht, und Sie können doch nicht erwarten, daß der Alte in einer Villa in Pöseldorf oder Harvestehude wohnt."

„Ich hätte eher gedacht, er befinde sich in St. Pauli," sagte Littimer.

„Dazu ist er zu schlau, dort finden sich ja alle Seeleute zusammen; es wäre ein Wunder, wenn nicht Einer drunter wäre, der ihn erkannte," antwortete Gomelli.

Wieder gingen sie eine ganz kurze Strecke schweigend nebeneinander; plötzlich blieb Gomelli stehen.

„Dort," sagte er und deutete in die Höhe über das Wasser hinweg. Die Umrisse eines Gebäudes ragten auf, aber es war recht schwer, etwas zu unterscheiden.

„Wo?" fragte Littimer.

„Dort drüben in dem Hause unterm Dach wohnt er; sehen Sie nur genau hin, es sind zwei Pferdeköpfe über der Hausthür, Sie können es bei Tage gar nicht verfehlen."

Littimer strengte sich noch immer vergeblich an, etwas zu erkennen und näherte sich dabei unversehens immer mehr dem Rande des Wassers, aus dessen Tiefe sich hohles Gegurgel vernehmen ließ, womit die sich von der Nordsee hereinwälzende Fluth ankündigte.

„Ich glaube, jetzt schimmert da oben in seiner Kammer ein Licht!" rief Gomelli, der einen Schritt hinter seinen Begleiter getreten war.

Instinktmäßig blickte Littimer in die Höhe; in demselben Augenblick erhielt er einen so heftigen Stoß in den Rücken, daß er das Gleichgewicht verlor. Der Hut flog ihm vom Kopfe und er selbst stürzte kopfüber in das dunkle Wasser.

„Schurke, heimtückischer Schurke!" schrie Littimer; der Schrei fand ein Echo, aber Gomelli achtete nicht darauf. Er wußte, daß er es mit einem guten Schwimmer zu thun hatte, und stand, bewaffnet mit einer schweren Ruderstange, die er von einer dort angekettet liegenden Schute ergriffen hatte, bereit, ihn beim Auftauchen wieder in das Wasser zurückzustoßen.

Der unglückliche Littimer machte inzwischen Anstrengungen, wieder in die Höhe zu kommen, es war dies aber in dem trägen, schlammigen Wasser und bei der tiefen Finsterniß schwerer, als wenn er unter dem sich über das Weltmeer spannenden freien weiten Horizonte mit den Wogen gekämpft hätte. Dennoch raffte er sich wieder auf, er wollte, er durfte nicht hier so elend umkommen, ein Opfer seines eigenen Leichtsinns, ein Opfer des Hochmuthes, an dem freilich schon bedeutendere Leute zu Grunde gegangen sind — er hatte seinen Gegner unterschätzt.

Jetzt hatte er wieder die Oberfläche gewonnen, er klammerte sich mit der Hand an die eingekettete Schute, um sich daran in die Höhe zu schwingen, da traf ihn ein Schlag Gomelli's, der mit Katzenaugen die Finsterniß durchdrang, empfindlich auf die Hand, er ließ los und sank wieder zurück.

Nochmals raffte er sich empor; nun aber holte Gomelli aus zum wuchtigen Schlage, der diesmal für den Kopf des Opfers bestimmt war; da fühlte er sich am Arm gepackt, die Stange fuhr klatschend ins Wasser, ohne Littimer zu erreichen, und gleichzeitig ertönte laut und kreischend ein Hülferuf durch die schweigende Nacht.

Mit blinder Wuth wandte sich Gomelli gegen den neuen Angreifer und stieß ein Hohngelächter aus, als er die schwächliche Gestalt eines Mädchens vor sich sah.

„Aus dem Wege, alberne Dirne! Laß das Schreien, oder ich sende Dich ihm nach!" herrschte er sie an; aber Bertha ließ noch ein paarmal ihren Hülferuf erschallen und biß ihm, als er ihre Hände ergriff, mit ihren scharfen Zähnen so heftig in den Arm, daß er vor Schmerz laut aufbrüllte.

„Fahr zur Hölle!" schrie er und wollte sie ins Wasser schleudern; jetzt hatte aber Littimer wieder Boden gewonnen, er sprang herzu, griff nach dem Dolchmesser und warf sich Gomelli entgegen. In demselben Augenblicke ertönte die Pfeife des Wächters, der durch den Hülferuf aufmerksam gemacht worden war und seinen Gefährten das Signal gab.

Jetzt gab Gomelli seine Sache verloren und wollte sein Heil in der Flucht suchen. Mit einem heftigen Anlaufe rannte

## Eidgenossenschaft.

— Gesandtschaft in Berlin. Der bisherige Sekretär Hr. Dr. Leonhard Fininger von Basel, ist unter Beförderung zum Legationsrath als Nachfolger des Hrn. de Claparede, welcher als Gesander nach Washington versetzt wurde, ernannt worden.

— Bisthum Basel-Lugano. Der ultramontane „Soloth. Anz." schreibt: Soeben ist die Wahl des Herrn Regens Haas zum Bischof von Basel und Tessin vom heiligen Vater Leo XIII. bestätigt worden. Der Bischof wird im Verlaufe des Monats September nach Rom verreisen und nachher in der bischöflichen Kathedrale in Solothurn die Konsekration erhalten.

— Der schweizer. Alters- und Sterbekasse sind in Schönenwerd in kurzer Zeit über 100 Familienväter beigetreten. Da sie unter den vortheilhaftesten Bedingungen es möglich macht, sich für ganz geringe Summen (Minimum 100 Fr.) zu versichern, so ist dieses schweizer. Institut ganz vorzüglich unsern Arbeiterfamilien zu empfehlen, da sie beim Tode des Ernährers vor der bittersten Noth geschützt und bei entsprechender Summe in die Lage versetzt sind, sich selber weiter zu helfen.

— Weltausstellung in Paris. Die Zahl der schweizerischen Theilnehmer, die bis 15. Juni beim Generalkommissariat sich angemeldet haben, ist von 655 im April auf 901, die Zahl der Ausstellungsnummern von 732 auf 1026 gestiegen. Auf die Kantone vertheilt, ergeben die 901 Aussteller folgende Rangordnung: Zürich 130, Neuenburg 126, Bern 122, Genf 117, Waadt 93, St. Gallen 60, Aargau 26, Freiburg 26, Baselstadt 24, Luzern 23, Graubünden 17, Schwyz 14, Schaffhausen 13, Wallis 13, Tessin 11, Glarus 8, Nidwalden 7, Solothurn 6, Baselland 5, Uri 3, Appenzell 3, Zug 3, Obwalden 1, Ausland 36.

— Für die Lawinenbeschädigten sind vom schweiz. Alpenklub im Ganzen 86,718 Fr. gesammelt worden.

## Kantonales.

### Aargau.

— Die Vorträge über Obstverwerthung durch die Herren Landwirthschaftslehrer finden statt:
Montag den 13. August, Vorm. 8 Uhr, in Wohlen,
Mittwoch den 15. „ „ 8 „ in Kölliken,
Freitag den 17. „ „ 8 „ in Baden,
Montag den 20. „ „ 8 „ in Stein.

Die Vorträge mit den Demonstrationen werden 1—2 Tage in Anspruch nehmen. Das Lokal wird von der Gemeindebehörde angewiesen, welch' letztere auch für die Herbeischaffung des benöthigten Obstes u. s. w. sorgen wird. Der Vorstand der aarg. landw. Gesellschaft.

— Aus dem Seethal erhalten wir eine Einsendung, die sich in sarkastischer Weise über die Wirthe ausläßt. Mit Bezug auf deren jüngste Eingabe an die Staatsbehörden wird in der Einsendung von einem Streik der Wirthe gesprochen und von deren Unwillen wegen dem freien Verkauf von 2 Litern.

Wie wir die Eingabe der Wirthe auffassen, so verlangen dieselben den Erlaß eines Wirthschaftsgesetzes in dem Sinne. wie wir s. Z. im Verfassungsrath beantragt haben und wie nun die Verfassung vorschreibt. Es liegt auf der Hand, daß beim Erlasse eines solchen nicht nur die Interessen der Wirthe maßgebend sein werden, und so mag man übereifrige Wirthe ruhig gewähren lassen. Ihr Ungestüm hat ihnen bei der zweiten Berathung des Verfassungsentwurfes schon einmal geschadet. —

— Baden. Die hiesige Kaltwasserbadanstalt wird durch die hochgehende Limmat hart mitgenommen. Die Fluthen haben einen Theil der äußern Front weggerissen.

— Wohlen. (Eingesandt.) Die gegen Baumeister Germann erhobene Strafklage, fahrlässige Körperverletzung verursacht durch den theilweisen Einsturz der neuen Armenanstalt betreffend, ist letzter Tage von der Tit. Staatsanwaltschaft sistirt worden und zwar mit folgender Begründung: Das Zusammenwirken verschiedener Umstände und Vorkommnisse, welch' letztere ihrerseits wiederum zum Theil auf höherer Gewalt, zum Theil auf technischen Mängeln des Mauerwerks beruhen, lassen sich als Ursachen des Einsturzes dem übereinstimmenden Urtheil sämmtlicher Techniker, welche in dieser Angelegenheit ihr Urtheil abgegeben haben, zurückführen.

Die außerordentliche Ungunst der Witterung, Wechsel von Regen und Frost, fallen in die erste Kategorie, zur letztern gehören ungenügende Dicke des Mauerwerks (die Pläne, Baubeschrieb und Vertrag wurden von der Ortsbürgergemeinde geliefert, welche außerdem einen Architekten als Oberaufseher stellte) rasche Ausführung des Baues, Mangelhaftigkeit des Materials, ungenügender Verband des Mauerwerks. Es ist klar, daß nur mit Bezug auf die Umstände und Vorkommnisse der 2. Kategorie ein Verschulden des Baumeisters denkbar ist und auch hier nur soweit dessen freie, durch den Vertrag nicht normirte, technische Thätigkeit in Betracht fällt. Dies ist der Fall rücksichtlich des Materials und des Verbandes. Beim Material werden von den Experten einerseits die vom alten Spital herrührenden, dem Baumeister Germann bei Abschluß des Bauvertrages überbundenen Steine (blaue Kiesel, Kugelsteine), welche Germann verwenden mußte, anderseits die nach Zusammensetzung und Verarbeitung mangelhafte Qualität des Mörtels, welche zweifellos dem Bauunternehmer zur Last geschrieben werden muß, genannt.

Das Letztere gilt auch bezüglich der Maurerarbeit, welche ohne horizontalen Verband total zweispältig aufgeführt war, wobei allerdings nicht außer Acht gelassen werden darf, daß die vertraglich vorgeschriebene Verwendung der alten Steine hier ebenfalls von Einfluß sein mußte.

Durch diesen Entscheid des Tit. Staatsanwaltes geht also neuerdings hervor, daß der Unternehmer beim Zusammensturze des Baues keine oder eine nur unbedeutende Schuld trifft.

— Bremgarten. Der Stadtrath hat die nachahmungswerthe Verfügung getroffen, daß Obst jeder Art öffentlich nur nach dem Gewicht verkauft werden darf und unreifes Obst oder Gemüse zu konfisziren sei.

— Muri. Ein Besucher des Schützenfestes in Muri, aus dem Kt. Appenzell, ließ sich beigehen, ein in einem Eisenbahnwagen gefundenes Portemonnaie mit 60 Fr. fälschlicher Weise als das seine anzusprechen. Er sitzt nun am Schatten.

### Bern.

— Die Vorarbeiten für die Korrektion des wilden Lombaches im Habkernthal sind soweit gediehen, daß das Subventionsgesuch an den Bund gestellt werden kann. Die ganze Korrektion, welche in drei Abtheilungen ausgeführt werden soll, wird ca. 400,000 Fr. kosten, wovon der Bund 40 bis 50 Prozent, der Kanton 33⅓ Prozent und der Rest die betheiligten Gemeinden zu tragen hätten.

— Gegenwärtig findet in Biel ein Kurs für Zeichenlehrer statt; Hr. Häuselmann wird nun den letztern und den Freunden des Zeichnens überhaupt nächsten Mittwoch einen Vortrag über die Ziele des Zeichenunterrichtes halten.

— Saanen. Der Vorstand der gemeinnützigen Gesellschaft von Saanen hat von der eidgen. Kriegsverwaltung ein paar Hundert wollene Militärstrümpfe (Socken) zum Stricken übernommen und wird diese Arbeit an ärmere fleißige Frauen abgeben. Nachahmungswerth.

### Luzern.

— Soweit sich das finanzielle Ergebniß des eidg. Turnfestes jetzt übersehen läßt, dürfte dasselbe über den Verlust des ca. 14,000 Fr. betragenden Garantiekapitals hinaus noch ein weiteres Defizit von ungefähr Fr. 2500 ergeben.

### Schwyz.

— Einsiedeln. Dem Hause Benziger u. Cie. (Nachfolger von Gebrüder Karl und Niklaus Benziger) in Einsiedeln ist die offizielle Niederlage der eidgenössischen Kartenwerke übertragen worden.

Es sind also daselbst sämmtliche erschienene Karten auf Lager und zu Originalpreisen zu beziehen.

### Glarus.

— Am Montag verstarb an einem Schlaganfall Hr. Hauptmann Elmer-Wild in Glarus im Alter von 63 Jahren.

### Solothurn.

— Am 15. ds. wird Hr. Bischof Dr. Herzog in der Franziskanerkirche zu Solothurn den christkatholischen Kindern von Solothurn und Grenchen die Firmung ertheilen.

### Baselland.

— Der Verfassungsrath hat am Montag den Entwurf der Verfassung in erster Lesung durchberathen. Es wurden noch erledigt: der Abschnitt betr. Revision der Verfassung und die Uebergangsbestimmungen.

### Schaffhausen.

— Das „Intelligenzblatt" schreibt: Der Rhein ist von gestern auf heute um 4 Ctm. gestiegen und steigt immer noch. Kein Wunder bei dem sündfluthlichen Regen, den wir gestern (6. ds.) den ganzen Tag hatten. Der Thermometer wies heute früh 8 Grad Reaumür. Bei der Brauerei Thorwart in Fischerhäusern liegt nun schon Wasser in der Straße.

### St. Gallen.

— Das Bezirksgesangfest in Tobel wurde bald nach Beginn durch eine erschütternde Scene getrübt. Die eine Seite der Tribüne fiel in dem Augenblicke zu Boden, als sich ein Theil der Sänger darauf befand und unterhalb derselben Kinder spielten. Der Schrecken und die Bestürzung waren allgemein, die Verletzungen vielfach. Ein 17jähriges Mädchen soll, wie man dem „Tagblatt" mittheilt, so schwer verletzt sein, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

### Tessin.

— Unter den vielen Telegrammen,' welche bei der Nachricht von Battaglini's Tod in Lugano einliefen, befindet sich auch ein längeres aus Rom, abgeschickt von Minister Crispi, der in schmeichelhafter Weise des Verstorbenen als des Freundes aller hervorragenden italienischen Führer in den schlimmen Tagen der Verfolgung gedenkt. — Von Basel hatte der radikale Tessiner-Verein zwei Depeschen an die Familie Battaglini und an die leidtragenden Gesinnungsgenossen Condolenztelegramme gerichtet.

### Neuenburg.

— Es ist davon die Rede, das Schloß Valangin zur Unterbringung von Vagabunden und andern mißrathenen Subjekten einzurichten, welche in le Devens keinen Platz mehr finden und die man nicht ins Zuchthaus stecken und auch den Gemeinden nicht zur Versorgung überlassen kann. Das Schloß Boudry würde ferner die verwahrloste Jugend aller Gattung aufnehmen, wodurch dem gegenwärtigen Nothstand ein Ende gemacht würde, da Neuenburg bis jetzt in solchen Fällen regelmäßig zu den Korrektionsanstalten der benachbarten Kantone seine Zuflucht nehmen mußte.

## Allerlei Neuigkeiten.

— In Olten haben die Schulen den Unterricht wieder begonnen.

— In Olten findet das Kilbi- und Grümpelschießen am 26. August statt.

— In den Tagen vom 1. bis 3. August wurden auf der meteorologischen Station Sulgen (Thurgau) 150 mm Niederschlag gemessen, ein Resultat, wonach auf eine Juchart Land 13,500 Eimer Wasser fielen.

— Bei Niedern (St. Gallen) sind die Fuhrwerke des Metzgers G. und des Käsers M derart aufeinander gestoßen, daß die Deichselstange am Fuhrwerk des Käsers dem Pferd des Metzgers in den Brustkasten drang und es so vollständig durchbohrte, daß die Stange am Hintertheil des Pferdes zum Vorschein kam. Ohne Streit und Zank haben die Parteien sich sofort über den Schadenersatz geeinigt.

— Die st. gallische Polizei hat am Montag in Au im Rheinthal 1000 Liter Sprit mit Beschlag belegt, welche ein Bürger von Au einschmuggeln wollte.

— Brieftauben haben den Weg von Lugano nach Modena, die einte in 1 Stunde und 10 Minuten, die andere in 1 Stunde und 40 Minuten durchflogen.

— Eine nicht uninteressante Ziffer in Bezug auf Bierverbrauch während der Münchner Centenarfeier liefert die Aktiengesellschaft zum „Münchner Kindl", welche während drei Tagen nicht weniger als 320 Hektoliter zum Ausschank brachte.

— Störche. Samstag Vormittag, schreibt das „Bieler Tagbl.", war großes Klapper-Parlament auf dem Galser Moos hinter St. Johannsen. Etwa 30 Störche sammelten sich zum Abzug nach dem sonnigen Süden. Die jetzige Hundstagewitterung scheint diesem hochbeinigen geflügelten Gesellen auch nicht zu konveniren, daß sie so frühzeitig unsere Gegend verlassen.

— In der Kirche zu Wallenstadt verlor ein nettes Fräulein die Tournüre. Sie wurde vom Meßner gefunden, dem das Ding ganz spanisch vorkam.

— Ein Wucherer. Philipp Weil in Riesbach hatte einem Wirthe von 1878 bis 1886 auf 29 Vierteljahrswechseln die Gesammtsumme von 22,800 Fr. und dafür Zinse zu 15,6 Prozent gefordert. Derselbe wurde vom Bezirksgericht Zürich am 4. August wegen Wuchers im Betrage von 551 Fr. zu drei Monaten Gefängniß und 500 Fr. Buße verurtheilt; er erklärte die Appellation an's Obergericht.

— Der ungeheure Fluthenschwall, den der junge Rheinstrom wälzt, verleiht dem Rheinfall eine Großartigkeit, wie er sie nur selten erreicht und groß ist auch die Zahl der Fremden, die herbeieilen, um sich dieses imposanten Anblickes zu erfreuen. So war gestern auch die Kronprinzessin Erzherzogin Stefanie von Oesterreich-Ungarn aus München zum Besuche dort angekommen. Am Bahnhofe wurde sie vom österreichischen Gesandten in Bern, Baron Trauttenberg und vom Generalkonsul Przibram empfangen, welche den Salonwagen, der die Prinzessin führte, bestiegen und sie nach Neuhausen geleiteten. Sofort eilte die Prinzessin durch die Parkanlagen des „Schweizerhofes" zum Wasserfall, die gewaltige Schönheit desselben riß sie zu lauten Ausrufen der Bewunderung hin. Später, zur Beleuchtung des Falles, erschien sie auf der Veranda.

— Zur Saison. Vom Rigi schildert ein Korresp. dem „Soloth. Tagbl." recht lebhaft das Heulen

---

er seinen Gegner, der sich in seinen nassen Kleidern nicht gut bewegen konnte, über den Haufen und suchte das Weite zu gewinnen. In seiner kopflosen Eile verirrte er sich aber sogleich in dem Gewirr der Gassen und lief den herbeieilenden Wächtern in die Hände. Nach kurzer Gegenwehr wurde er überwältigt und sammt dem triefenden Littimer und der halb ohnmächtigen Bertha Sonnenberg nach der nächsten Polizeiwache gebracht.

Der wachthabende Polizeibeamte war nicht wenig erstaunt, in dem Matrosen, der ein finsteres, trotziges Schweigen beobachtete, den vielbesprochenen Neffen und Erben des ermordeten Rentier Schmittchen zu erkennen, noch weit seltsamer und abenteuerlicher klangen ihm aber die Aussagen, welche die beiden anderen eingebrachten Personen machten. Sie schienen ihm indeß wichtig genug, trotz der vorgerückten Nachtstunde, seinem Vorgesetzten, dem Direktor der Kriminalpolizei, noch Anzeige davon zu machen. Er ließ Littimer aus den im Depot vorhandenen Kleidern der Sicherheitsbeamten so gut oder so schlecht dies gehen wollte, mit trockenen Sachen versehen und ging zu dem Direktor, um Bericht zu erstatten.

und Zähneklappern und die blauen Nasen der dortigen Kuranten. Er schreibt u. A.:

Der Schneefall hat eine wahre Panik unter der Kuristenwelt angerichtet. Von den Wenigen jagen die Meisten den Bahnstationen zu, um in den Niederungen oder am heimischen Herde Schutz und Wärme zu suchen. Wer zurückbleibt, gruppirt sich in den noblern Hotels, um den warmen Ofen und in den bürgerlichen Kurorten wo die Einfachheit und die Natürlichkeit die erste Rolle spielen, spaziren und sitzen die Kurgäste im leeren Kursaal, d. h. im Kuhstall und sind bemüht, trotz Wetter, Sturm und Schneefall noch ein Bischen Humor zu retten.

Die für Höhen-Kurorte jämmerlich verunglückte Saison geht ihrem Ende entgegen. Die Bahngesellschaften, vor Allem die Bitznauerbahn, machen fette Geschäfte, denn der Touristenverkehr blühttrotz des schlechten Wetters auf's Beste. Oft kommen 5—6 Züge bis auf den letzten Platz angefüllt, hinter einander den Berg hinaufgeklettert. Die Portier machen schmunzelnde Gesichter und hoffen auf „Ausbeute".

Aber der Portier denkt und Gott oder ökonomische Rücksicht lenkt. Wer aussteigt, beginnt zu wandern, sitzt zu einem Glas Bier und verzehrt den mitgenommenen Proviant zum Aerger der Pensionsbesitzer. Abends Niederfahrt auf Nimmerwiedersehen. Die Passanten bilden hier oben das Gros der Luftschnapper, mit denen aber muß ein Rigi-Wirth des Teufels werden.

— Der hundertjährige Kalender kommt wieder einmal zu Ehren. Vom heurigen im Zeichen des Saturn stehenden Jahre sagt der Kalender: „Der Sommer ist in einem saturnischen Jahre kalt, mit stetigem Regenwetter und daher unfruchtbar; doch ist der Heumonat Juni über die Hälfte sehr warm und schön, im übrigen aber fast kontinuirlich feucht, Sturm und Platzregen. Das Jahr insgemein ist kalt und feucht, denn ob es schon zu gewissen Zeiten trocken ist, ist es doch mehrentheils mit Regen angefüllt, und daher ein kaltes ungeschlachtes Jahr."

— Brüssel Deutsch-afrikanische Expedition. Der deutsche Afrikaforscher Wißmann wurde letzten Freitag im hiesigen Seeschloß von König Leopold empfangen, welchen er über die geplante deutsche Afrika-Expedition zur Unterstützung Emin Paschas einen Bericht abstattete. Der König berief auch den österreichischen Afrikaforscher Dr. Paulitschke hierher. König Leopold hat neuerdings wenig zuversichtliche Nachrichten über das Schicksal Stanley's und Emins erhalten. Nicht bezweifelt wird hier, daß der auf Kordofan marschirende „weiße Pascha" Emin Pascha sei.

— General Philipp Henry Sheridan, der „amerikanische Seidlitz", ist seinen großen Kriegsgenossen und Gegnern Grant, Mac Clellan, Lee und Beauregard zur großen Armee gefolgt. Er starb am 5. August in Washington im Alter von 57 Jahren.

Sheridan war ursprünglich ein Irländer und ist einem Auswanderer auf dem Schiffe geboren worden. Er hat sich durch eigene Kraft aus geringen Anfängen emporgearbeitet, sich im Bürgerkriege 1862—64 überall als tüchtiger Feldherr erwiesen und den entscheidenden Siegen Grants über die Südstaaten vorgearbeitet.

Sheridan ist in der höchsten militärischen Stellung der Vereinigten Staaten gestorben; er war neben Grant und Shermann einer der volksthümlichsten und angesehendsten Generäle der Union. —

— Aus dem Großherzogthum Baden wird geschrieben: Das nasse Wetter richtet am Obst schweren Schaden an. In vielen Obstgegenden des Landes sind diese Früchte wässerig und geschmacklos; die Nüsse zeigen bereits schwarze Flecken. Unter den Handelsgewächsen ist es besonders der Hopfen, dessen Pflanzen gar nicht vorwärts kommen wollen und dessen Dolden häufig ein krankhaftes Aussehen zeigen. Am meisten leidet das Getreide, welches schon seit Wochen zu Boden liegt und in Folge des Regens nicht unter Dach gebracht werden kann. Die Körner sind klein und vielfach ausgewachsen, wo dies nicht der Fall ist, liefern sie ein grauschwarzes feuchtbleibendes Mehl. Die Halme (Stroh) sind meistens klein, geknickt und nicht zu Futter, sondern nur zu Streu verwendbar. Dagegen stehen Tabak und Reben üppig, so daß, wenn die heute begonnene gute Witterung anhält, die Sonne das Versäumte immer noch nachholen kann. Der Ausfall des Heuertrages wird durch eine reichliche Oehmdernte vielfach doppelt ersetzt.

— 120 Meilen per Telephon. Demnächst wird die Telephonverbindung zwischen Paris, Lyon und Marseine dem öffentlichen Verkehre übergeben werden. Es ist dies die beiweitem längste von allen bis jetzt funktionirenden, da keine der letzteren mehr als 500 Kilometer mißt, während diese neue Linie 900 Kilometer (120 geographische Meilen) umfaßt. Trotz der kolossalen Entfernung ist, wie man der „Breslauer Zeitung" berichtet, in Marseille die Mittheilung des Pariser Beamten klar und deutlich vernommen werden. Diese neue Telephonleitung soll auch gleichzeitig zur Uebermittlung telegraphischer Depeschen dienen. Die Preise für das Telephoniren werden ziemlich hoch bemessen; 3 Fr. nach Lyon und 5 Fr. nach Marseille von Paris aus für 3 Min. Unterhaltung. Man hat die Zeit auf 3 Min. statt der üblichen 5 Min. zu telephonischer Unterhaltung fixirt, weil man bei den Verbindungen mit Brüssel und Havr die Bemerkung gemacht, daß die Abonnenten durchschnittlich nicht mehr als diese Zeit auf ihre gegenseitigen Mittheilungen verwenden und somit die Ausdehnung auf 5 Minuten nur einen nutzlosen Verlust für den Staat bedeutet. Aus dem Umstande, daß der Staat mit dieser Gesellschaft einen Kontrakt abschließen mußte, erklärt sich auch die Höhe der Preise für die neue Verbindung, eine Höhe, welche die Rentabilität des Unternehmens sehr zweifelhaft erscheinen läßt, da die telegraphische Verbindung (fünf Cts. das Wort ohne jede Grundtaxe) bedeutend billiger zu stehen kommt.

## Neueres und Telegramme.

— Polizeisoldat Bolliger, dem die Hand abgenommen werden mußte, hat die Krankenanstalt verlassen.

Paris, 6. Aug. Nach einer Versammlung der Limonadiers begaben sich diese nach dem Quartier der Großen Oper und der Börse und bedrohten die Cafe's mit Plünderung. Die Polizei zerstreute mit Energie die Manifestanten.

Paris, 6. Aug. Der ehemalige Kommune-General Eudes ist gestorben; morgen findet dessen Beerdigung statt. Wahrscheinlich sind Demonstrationen zu erwarten.

Paris, 7. August. Auf die wüsten Straßenszenen, welche hier gestern Abend bis Mitternacht währten, ist heute relative Ruhe gefolgt. In der Umgebung der Arbeitsbörse ist es still. Die Polizisten in Uniform sind zahlreicher als bisher.

Amiens, 7. Aug. Gestern Nachts 9 Uhr griffen Strikende in großen Schaaren die Weberei Cocquel an; die Gensdarmen wollten vorrücken, aber die Menge brachte die Pferde zum Stehen. In wenigen Minuten wurde das Haus Cocquels geplündert und plötzlich sah man die Flammen aus den Fabrikg bäuden schlagen. Die Feuerwehr rückte rasch heran, doch hinderten die Strikenden ein rasches Eingreifen und das Feuer griff immer mehr um sich. Die Straßenlaternen wurden eingeschlagen; schließlich kamen berittene Jäger an, welche mit blankem Säbel einhieben. Auch schossen die Gensdarmen, trotz eines wahren Hagels von Steinwürfen. Mehrere Pferde wurden verwundet; die Polizei wurde schließlich durch ein Detachement Infanterie unterstützt und um 9½ Uhr war die Straße gesäubert. Das Feuer wurde gelöscht und alle Straßen wurden militärisch besetzt. Große Aufregung.

London, 7. Aug. Um Mitternacht stieß ein Londoner Passagierzug voll heimkehrender Ausflügler mit furchtbarer Gewalt auf einen anderen Zug auf der Eisenbahnbrücke bei Hamptonwik. Der Maschinist, der Lokomotivführer und vier Passagiere wurden getödtet, zwanzig Personen wurden verwundet, darunter mehrere gefährlich.

### Marktbericht von Langenthal vom 7. August 1888.

| | Fr. Ct.—Fr Ct. |
|---|---|
| Erdäpfel galten per 100 Kilo | 4. 00—00. 00 |
| Frühe Erdäpfel „ „ „ | 4. 50—00. 00 |
| Aepfel per 20 Liter | 2. 00—00. 00 |
| Birnen „ „ „ | 0. 00—02. 40 |
| Kabis und Köhli per Kopf | 0. 20—00. 00 |
| Bauernanken in Ballen per Kilo | 2. 20—02. 30 |
| Vorbruchanken in Parth. per Kilo | 1. 90—02. 00 |
| Eier per Stück | 5½—00. 06 |
| Fette Kälber, prima Waare per Kilo | 0. 86—01. 04 |
| Fette Kälber | 0. 70—00. 84 |
| Saugkälber per Stück | 11. 00—24. 00 |
| Fette Schweine per Kilo | 0. 74—00. 82 |
| Faselschweine per Stück | 18. 00—50. 00 |
| Fette Schafe per Kilo | 0. 58—00. 66 |
| Rindfleisch gilt per Kilo | 1. 20—00. 00 |
| Schweinefleisch „ „ | 1. 40—00. 00 |
| Schaffleisch „ „ | 1. 40—00. 00 |
| Kalbfleisch „ „ | 1. 60—00. 00 |
| Speck „ „ | 1. 60—01. 80 |
| Brodmehl „ „ | 0. 25—00. 34 |
| Semmelmehl „ „ | 0. 37—00. 40 |
| Korn per 100 Kilo | 15. 00—16. 00 |
| Waizen „ „ „ | 20. 00—22. 00 |
| Roggen „ „ „ | 14. 00—15. 00 |
| Haber „ „ „ | 16. 00—17. 00 |
| Maiskorn „ „ „ | 19. 00—20. 00 |
| Maismehl „ „ „ | 20. 00—21. 00 |
| Kürsch per 100 Kilo | 11. 00—12. 00 |
| Futtermehl „ „ | 18. 50—19. 00 |
| Kleesamen per Kilo | 0. 00—00. 00 |
| Lucerne „ „ | 0. 00—00. 00 |
| Esparsette „ „ | 00. 00—00. 00 |
| Hanfsamen „ „ | 00. 00—00. 00 |
| Flachssamen „ „ | 00. 00—00. 00 |

### Getreidebericht von Romanshorn, 6. August

Der anhaltende Regen hat übel auf die diesjährige Ernte bei uns und in den benachbarten Staaten gewirkt und ist dieser Bericht auch nach Ungarn gekommen, allwo sich die Fruchtpreise im Laufe letzter Woche wesentlich verbesserten. Auch Rußland hat bei Kaufabschlüssen, sowohl in disponibler Waare als auch auf Termine verkauft, bessere Tendenz und sind die Preise auch auf hiesigem Platze etwas höher und Aussicht vorhanden, daß dieselben eher steigen als fallen werden.

| Wir notiren: per Kilozentner | | | per Kilozentner | |
|---|---|---|---|---|
| Ausst.-Ung.-W. Fr. | 20½—20¾ | Gerste Fr. | 19 | —21½ |
| Prima „ | 19½—20¼ | Hafer „ | 15¼—16¼ | |
| Guter Waizen „ | 19¼—19½ | Roggen „ | 15 | —15¾ |
| Gering. Sorten „ | 18¼—18¾ | Mais „ | 16 | —17½ |
| Russ. Weizen „ | 21¼—21½ | | | |

Lagereingang in voriger Woche 10,490
Wochenumsatz resp. Ausgang 18,100
Gegenwärtiger Lagerbestand 125,230

### Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2 Cels.

| 1888 August | Beobachtungszeit | Thermometer im Freien | Barometerstand i. mm Min. | Max. | Wind | Stärke | Himmel Feuchtigkeit | Witterung |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 7. | Mittgs. 1 U. | +16,4 | 734,6 | 767,2 | SSW | 1/2 | 35 | bewölkt |
| 7. | Abends 9 „ | +12,9 | 735,3 | 768,0 | W | 1 | 90 | „ |
| 8. | Morg. 7 „ | +14,0 | 736,3 | 769,1 | W | 1 | 62 | „ |

Beobachtung um Uhr 7 früh;
Maximum +17,8 °C. Minimum +10,2
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh — mm.

**Aarwärme** vom 7. August 1888.
Morgens 11½, Mittags 12½, Abends 12½°R

**Zürcher Witterungsbericht** vom 8. August
Etwas wärmer, doch immer noch veränderlicher Witterungscharakter.

**Pariser Observatorium** vom 6. August.
Wahrscheinlich veränderlicher Wind, bewölkt, Regengüsse, ziemlich niedrige Temperatur.


**Leichen-Anzeige.**
Nro. 67.

Dienstag den 7. August 1888 starb: **Rey, Marie,** Instruktors, v. Othmarsingen; Alter 7 Jahr, 8 Monat und 26 Tag.
Beerdigung: Freitag den 10. August, Mittags 11 Uhr. Leidabnahme: In der Gaiß Nr. 487 [3582

**Bezirksgericht Aarau.**

**Testamentseröffnung.**
Vor Bezirksgericht Aarau wurde unterm 28. Juli eröffnet und unter Vorbehalt gerichtlicher Aufhebung in Folge rechtlichen Angriffs innert Jahresfrist in Rechtskraft erkennt:
Testament der Jungfer Stierli, Anna, Burkhards sel., von Reuß, Gemeinde Gebenstorf, Bettmacherin, in Aarau.

**Vereinschronik.**

**B. T. V.**

Heute 8 Uhr **Turnstand.**
Einladung an das Bezirksturnfest in Lenzburg. [3578

**Anfertigung und Lager**
sämmtlicher
**Herren-, Damen- & Kinder-**
**Lingerie.**
**Normal-Unterkleider**
(Jägerartikel),
**Kragen, Manchetten,**
**Manchetten-Knöpf, Cravatten, Hosenträger, Nastücher, Ruches, Biais, Brochen, Corsets, Strumpfbänder, Fürtücher, Spitzen, Bandes,**
**etc. etc.**
Mercerie-Waaren.
**Weiße und farbige Stoffe.**
**Neue schöne Auswahl**
bei Erismann & Blattner,
3581[ hintere Vorstadt 621.

So lange Vorrath verkaufe ich eine Partie [3543
**Kinder-Schürzen**
à 60 Cents. das Stück.
Es empfiehlt sich bestens
**E. Hemmeler-Türler.**

**Ein Uebel**
ist leichter zu verhüten als zu heilen. Dieser allgemein höchst beachtenswerthe Grundsatz gilt namentlich für Zahn- und Mundpflege, für welche laut Reichs-Medizinal-Anzeiger vom November 1886 die [830
**Thymol-Zahnpräparate**
von **Carl Kreller** in Nürnberg mit Recht als das Vorzüglichste empfohlen zu werden verdienen.
**Zahnpasta,** 70 Ct. **Zahnpulver,** 70 Ct.
**Mundwasser-Essenz,** Fr. 1. 30 und 70
mit Gebrauchsanweisung und Gutachten anerkannter Autoritäten der Medizin und Chemie bei
**Alois Morath** in Aarau.
Per Post werden nur große Glas oder Schachtel gegen Einsendung des Betrages an Briefmarken mit 25 Cts. Zuschlag für Packen und Porto versandt.

Infolge Demission des bisherigen Inhabers ist die Stelle eines **Gemeindeschreibers** dasiger Gemeinde erledigt worden und deßhalb neu zu besetzen.
Ueber die Besoldungsverhältnisse und Anstellungsbedingungen wird auf das in der Gemeindeschreiberei und beim Gemeindeammann aufgelegte Pflichtenheft verwiesen.
Schriftliche Anmeldungen im Begleite der erforderlichen Ausweise sind bis **20. ds. Mts.** dem unterzeichneten Gemeindeammann einzureichen.
Bewerber, die das Patent eines Fertigungsaktuars besitzen, erhalten den Vorzug. [3583
**Erlinsbach,** den 3. Aug. 1888.
Der Gemeindeammann:
**Joh. Jkb. Erb.**
Der Gemeindeschreiber:
**Stirnemann.**

**Gesucht:**
**Kost** und **Logis** für zwei Kantonsschüler. [3580
Gefl. Offerten vermittelt die Expedition dieses Blattes.

Täglich
**frische Kuttlen**
3579] bei **Adolf Rohr,** Metzger.

Täglich frische
**Kuttlen**
und **Kalbsfüß** empfiehlt [3585
**Adolf Gamper,** Metzger.

**Pschorrbräu München. Alleinausschank: Café Stahel Aarau.**

Schwarze & farbige
**Damen- & Kinder-Schürzen**
empfiehlt in neuer großer Auswahl
3426] **Erny-Faßler.**

**V. Fernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft,**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

# Anzeige.

Unterzeichneter wohnt von heute an in der **Halden** vis-à-vis dem Stadtarmenhaus. (3571
Achtungsvollst
**G. Hunziker,**
Schneider & Kleiderreiniger.
**Aarau,** den 7. August 1888.

**Prima Kalbfleisch**
**Prima Rindfleisch** und
**Schweinefleisch,**
täglich frische
**Wurst-Waaren**
empfiehlt bestens [3571
**Otto Andres,** Metzger.

Wer vier prächtig blühende
**Granatenbäume**
billig verkauft, sagt die Expedition dieses Blattes. (3568

Aus dem **Hunziker'schen Stipendienfond** ist ein **Stipendium** zu vergeben, zum Zwecke einem unbemittelten Knaben, der jedoch Bürger von Aarau sein muß, zur Erlernung eines Handwerkes oder ähnlichen Berufes behülflich zu sein.
Anmeldungen nimmt der unterzeichnete Verwalter des genannten Fonds entgegen.
3569) **Hunziker-Fleiner.**

**Gesucht:** Ein, event. zwei möblirte **Zimmer** in sonniger Lage. (3567

**Zu vermiethen:** 3566
Ein neu renovirtes **Logis** von einem großen Zimmer und Küche.

E. Könitzer's Verlag
Frankfurt a. M.

In der unterzeichneten Buchhandlung ist zu haben:
**„Es schickt sich nicht".** Ein Handbuch der mehr od. weniger vorherrschenden Mißgriffe im Umgang und Sprache Fr. 1. 35.
**„Es ist ungesund".** Gesundheitsregeln für Jedermann. Fr. 1. 35.
**„Halt und Bedenke"!** Ein handlicher Ermahner u. Beschützer gegen die Welt und ihre Gefahren. Fr 1. 35.
**„Wie lebt man glücklich"?** Ein Handbuch der mehr oder weniger richtigen Wege zu innerem und äußerem Wohlbefinden. Fr 1. 35.
Vorräthig bei H. A. Sauerländer's Sort. in **Aarau.** (3570

**Meerrettig-Syrup**
von **ALBERT MÜLLER.**
Amtlich geprüft! Aerztlich empfohlen! Mit unfehlbarem Erfolge bei Erkältungen, hartnäckigem Husten, Heiserkeit, Keuchhusten, Katarrhen aller Art, Hals-, Brust-, Lungenleiden und morgigem Erbrechen. Allgemein beliebt, weil von Alt und Jung gern genommen!
Allein ächt zu beziehen in Aarau bei **F. A. Bell** und **F. Gloor-Siebenmann,** ferner in den Apotheken: Zofingen Fischer-Hürsch; Baden: Kronmayer; Rheinfelden Bollikofer; Muri Rueppy; Wohlen J. B. Müller; Olten Christen; Mellingen Apotheker Iten und Heim; Seengen Merz, Apotheker; Bremgarten beim Fabrikanten A. Müller. [4723

Wir besorgen den
**An- und Verkauf von Werthpapieren, Aktien, Obligationen, Anlehensloose, Uebernahme ganzer festverzinslicher und Prämienanleihen, Vermittlung von Kapitalanlagen, Ausführung von Börsengeschäften.**

**Wir leihen Gelder aus:** Gegen Hinterlage von couranten Werthpapieren derzeit zu . . . . 4% per Jahr
Gegen Hinterlage von nicht cotirten Valoren und Anlehensloosen zu . . . 5—6% „ „

**Wir nehmen Gelder entgegen:** In Chèquerechnung à . . . . . 2½%
Gegen unsere Obligationen auf 1 Jahr fest und 3 Monate Kündigung . 3¾%
**Gegen unsere Obligationen auf 3—6 Jahre fest** . . . . 4%.

Die Obligationen werden nach Wunsch auf Namen oder Inhaber in beliebigen durch 100 theilbaren Beträgen ausgestellt und sind mit Semesterzinscoupons versehen.
Rath und Auskunft in allen finanziellen Angelegenheiten ertheilen wir jederzeit und übernehmen **kostenfrei** die

**Einlösung von Zinscoupons und Controlle aller verloosbaren Werthpapiere.**

**Basel,** Monat Mai 1888. [2366
**Allgemeine Creditbank.**

# Bau-Ausschreibung.

Auf der **Aarg. Südbahn** sollen zwischen den Stationen Benzenschwyl und Oberrüti **4 Wärterhäuser** erstellt werden.
Voranschlagssumme für die 4 Gebäude ca. Fr. **24,000.** Bewerber für diese Bauten sind ersucht, auf dem Büreau des Unterzeichneten, **Buchserstraße** in **Aarau,** von den Plänen, Voranschlägen und Bedingnißheften vom **6. August bis zum 11. gl. Mts.** Einsicht nehmen zu wollen.
Als Endtermin für die Eingaben wird der **11. August** festgesetzt.
Aarau, den 2. August 1888. [3549
**Bahningenieur der S.-C.-B.:**
sig. **A. von Wittenbach.**

# Militär-Lieferung.

Es wird Konkurrenz eröffnet über Lieferung von (3565
**1650 Soldatenkäppi, Modell 1888**
frachtfrei in's Montirungsmagazin **Aarau** bis **Mitte Monats Januar 1889.**
Lieferungsanerbieten nimmt bis **20. August ds. J.** entgegen
**Das Kantonskriegskommissariat in Aarau.**

**WOLL-REGIME.**
Grösster Schutz gegen Kälte u. Hitze sind:
**Jäger's allein echte Normal-Unterkleider.**
Prämiirt mit 4 goldenen Medaillen.
Illustrirte Kataloge gratis.
Fabrik-Niederlage bei: **E. Hemmeler-Türler, Aarau.**

**Badische**
**Pferde-Versicherungs-Anstalt**
**zu Karlsruhe.**
**Conzessionirt vom hohen Bundesrath** 16. Oktober 1886.
Vertreter: **R. O. Berchtold, Lenzburg.** (2396

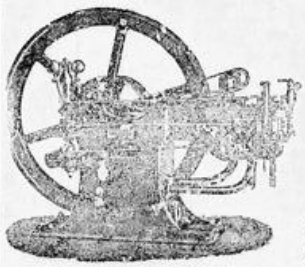
**Chemische Kleiderwaschanstalt.**

Unterzeichnete empfiehlt sich dem Tit. Publikum zu Stadt und Land für alle in ihr Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung prompter und billiger Ausführung. [2293
Frau **Strub,** Halde Nr. 252.

Grösste Ersparnisse im Haushalt.
**In Colonialwaaren-, Delicatessen- und Droguen-Geschäften**
**Bouillon-Extract Maggi**
Höchste Ehrenpreise und gold. Medaillen.
Gibt momentan ohne Zuthaten eine vortreffliche Fleischbrühe.
Als Speise-Würze unübertroffen an Wohlgeschmack und Billigkeit.
**Marken:** Extractum Purum, Aux fines herbes und Trüffel-Würze.
**Conserven u. feine Suppenmehle aus Hülsenfrüchten.**
Hergestellt unter dem Protectorate des k. k. österr. Gewerbe-Inspectorats und der schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft. [494

# Remontenkurs III. Aarau.

**Rechnungen** für obigen Kurs wolle man bis spätestens den **11. dies,** Mittags, dem Unterzeichneten einreichen. Später eingehende Rechnungen könnten nicht mehr berücksichtigt werden. [3577
(O. F. 8957) Der Rechnungsführer:
**Kern.**



**Gasmotoren**
eigener Konstruktion
von (M 5479 Z
**F. Martini & Cie.**
in **Frauenfeld.**
— Ligroinmotoren, —
— Zwillingsmotoren. —
Generalvertreter für die Schweiz: 1404)
**E. Blum & Cie. in Zürich,**
technisches u. Patent-Bureau

# Heilungen
der **Privatpoliklinik, Glarus.**

Die Unterzeichneten wurden von den angeführten Leiden durch briefliche Behandlung, mit unschädlichen Mitteln, meist ohne Berufsstörung, vollständig geheilt:
**Magenkatarrh,** J. 3 J. mit Blähungen, Aufstoßen, Herzwasser, Brechreiz, Uebelkeit, übler Mundgeruch, Kopfschmerz, Mattigkeit. R. Steinmann, Anglikon.
**Bettnässen, Blasenschwäche.** J. Vogt, Oedsbach, Amt Oberkirch.
**Rheumatismus.** F. Jacob, Madretsch.
**Kropf, Halsanschwellung.** J. Beraguth, Mascin, bei Thusis.
**Blasenkatarrh,** Drang zum Uriniren, Zwang, Wasserbrennen. J. Fenner, Seen.
**Bleichsucht, Blutarmuth,** Mattigkeit, **Nervosität.** Elise Wyß, Leuzigen.
**Flechten,** auf dem Kopfe, es zeigt sich neuer Haarwuchs. J. Lehmann, Thalweil.
**Magen- & Darmkatarrh,** J. 6 J., heft. drück. Schmerzen, Vollheitsgefühl, Blähungen, Aufstoßen, übler Mundgeruch, Abmagerung. — P. Knobel, Breitacker, Hombrechtikon.
**Sommersprossen.** Ch. Rolf, Tramelan.
**Gesichtsausschläge, Säuren.** G. Keusch, Depland, bei Brevine.
**Flechten, Drüsenleiden,** Anschwellung, **Blutarmuth,** Ausschläge. Müller, Gersau.
**Hüftgicht-** äußerst schmerzhaft. K. Herger, Brunnen.
**Haarausfall.** B. Berchtold. Bern.
**Kehlkopfkatarrh,** Husten, Auswurf, Verschleimung, Rauheit im Halse, Schlingbeschwerden, Brechreiz, Aufstoßen, Kopfschmerz, unregelm. Regeln. F. Dennler, Langenthal.
**Lungenleiden, Tuberculose,** heft. Husten, Auswurf, Athembeschwerden, Nachtschweiß, Mattigkeit, Kopfschmerzen, **Hautausschläge.** — J. Ledermann, Hindelbank.
**Epilepsie, Fallsucht,** Rückfall ist nicht vorgekommen. P. Clémençot, Corcelles.
**Krätze.** J. Bühlmann, Ranges.
**Rückenmarksleiden,** Schwäche, Kraftlosigkeit der Beine. Magd. Stähli, Bönigen.
**Darmkatarrh,** schmerzh. Stuhlgang, mitunter blutig, heft. Bauchschmerzen, **Drüsenleiden,** Anschwellungen, fließende Wunden. U. Hostettler, Cortaillod.
**Augenschwäche, Augenentzündung,** Triefaugen. H. Fischer, Meisterschwanden.
**Flechten, Hämorrhoiden, Magenbeschwerden.** T. Tschanz, Corcelles
**Bandwurm** mit Kopf. Fritz Linder, Witzwyl, bei Grampeln.
**Nasenröthe, Gesichtsausschläge,** hartnäckige. J. Keim, Laichingen.
**Keine Geheimmittel.** Nur wenn es der Geheilte ausdrücklich erlaubt, erfolgt Veröffentlichung von Zeugnissen; in allen andern Fällen strengste **Verschwiegenheit!**
**2250 Heilungen,** meist in den Jahren 1886 u. 1887. Broschüre: **„Behandlung und Heilungen von Krankheiten"** wird gratis u. franko versandt. **Unentgeltliche Sprechstunden** durch einen **patentirten** Arzt: in **Zürich,** Schützengasse 10[II], jeden **Sonntag, Dienstag** u. **Freitag;** in **Basel,** Steinengraben 43, jeden **Mittwoch** u. **Donnerstag;** in **Winterthur,** Unt. Museumsstraße 572[I], jeden **Samstag,** von Morg. 9 Uhr bis Nachm. 5 Uhr.
Adresse: **„Privatpoliklinik,** Kirchstraße, **Glarus."**

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Donnerstag 9. August 1888. № 188. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 5⁰.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Warum regnet es in diesem Jahre so viel?

Auf den Wunsch eines Abonnenten entnehmen wir dem „Sprudel" folgendes:

Glänzt die Sonne an einem Tage, so ist es nur, um am andern desto mehr zu verschwinden und der Regen hat sich so an uns angeschlossen, daß es scheint, als wolle er uns nie wider verlassen. Zur Erklärung solcher mehr oder minder unangenehmen Anomalien wendet sich das Publikum regelmäßig an die Astronomen, weil man sich im allgemeinen einbildet, Astronomie und Meteorologie sei ein und dieselbe Wissenschaft.

Die Astronomie ist die sicherste, absoluteste und am tiefsten begründete von allen Wissenschaften. Die Meteorologie dagegen besteht überhaupt kaum als positive Wissenschaft. Die astronomischen Beobachtungen reichen mindestens 4 Jahrtausende zurück, und auf dieses 40 Mal hundert Jahre währende Studium hat die Wissenschaft nach und nach ihre unerschütterlichen Gesetze aufgebaut. Die Meteorologie ist eine ganz neu auftretende, in unserem Jahrhundert geborene Theorie, deren Beobachtungen noch viel zu ungenügend sind, um einen wissenschaftlichen Körper daraus zu bilden. Es kann nicht zweifelhaft sein, daß die athmosphärischen Zustände, ebenso wie die astronomischen, durch ganz bestimmte Kräfte hervorgebracht werden, und daß die Bewegung einer Wolke, eines Tropfens Wasser, eines vom Winde emporgehobenen Staubkörnchens durch ebenso feststehende, unwandelbare Gesetze geregelt wird, wie die Bewegung der Planeten im Weltraum und die staunenerregende Bahn der bedeutendsten Himmelskörper im Weltall. Nur gibt es hierbei mehr Ursachen für Abweichungen von der Regel, die scheinbar keinem Gesetze unterworfen sind, mehr lokale Einflüsse, welche sich vereinigen, mit einander in Widerstreit gerathen oder sich neutralisiren, mehr anscheinende Verwicklungen als bei den Bewegungen der Himmelskörper.

Die Vorherbestimmung des Wetters wird sich demnach kaum in einigen Jahrhunderten derjenigen der astronomischen Genauigkeit nähern können. Fragt einen Astronomen, wie viel Sonnenfinsternisse bis zum Ende dieses Jahrhunderts, in 100, in 500, in 1000 Jahren stattfinden, an welchen Tagen, in welchen Stunden, in welchen Minuten sie zur Erscheinung kommen, er wird antworten. Fragt einen Meteorologen, welches Wetter morgen bevorsteht, so wird es ihm unmöglich sein, es zu sagen. Wenn es nur in Deutschland regnete, in Frankreich, in Europa, dann wäre die Frage einfach meteorologisch. Man würde sich mit der Erklärung der Luftströmungen begnügen. Allein es regnet überall. Auf der ganzen Erde ist der Himmel seit beinahe einem Jahre mit Wolken bedeckt. Der Winter war in Asien, in Afrika und in Amerika ebenso lang und streng, wie in Europa. Nirgends war ein Frühling zu bemerken und in den Vereinigten Staaten regnet es noch immer wie bei uns. Ein solcher Zustand der Dinge muß eine allgemeine, d. h. eine astronomische Ursache haben.

Welches Gestirn regiert uns? Die Sonne. Was bestimmt die Temperatur der Erdathmosphäre, der die Erdkugel umgebenden Luftschicht, das Klima und die Jahreszeiten? Die Sonne. Befindet sich die Sonne seit einem Jahre in einer Verfassung, die von ihrem gewöhnlichen Zustande abweicht? Ja. Seit einem Jahre zeigt sich die Sonne (wenn man sie überhaupt erblicken kann) in einem Zustand der Ruhe, der Bewegungslosigkeit, wie es außerordentlich selten ist. Gegenwärtig ist nicht ein Fleck, nicht eine Sonnenfackel, nicht eine Eruption daran zu sehen. Es ist ein Lichtozean ohne Erregung und ohne Stürme im Verhältniß zu ihrem gewöhnlichen Zustande. Die Sonnenflecken sind ein Ausdruck der Thätigkeit der Sonne. Sie gehen Hand in Hand mit den Explosionen, Eruptionen, Sonnen-Protuberanzen, welche die Oberfläche und Athmosphäre dieses glänzenden Gestirnes unaufhörlich in Fluß erhalten und in den Sonnenhimmel Ströme von weißglühendem Hydrogengas, Magnesiadämpfe, Flammen in Strahlenbündeln, bis zu 2—300,000 Kilometer Höhe ergießen. Die Erde würde bei derartigen furchtbaren Ausbrüchen aus dem Gleichgewichte geworfen werden, schmelzen und sich in Dampf auflösen, wie ein Wassertropfen bei der letzten Aetnaeruption. Diese gasigen Massen sind so heiß, daß sie nicht verbrennen können; sie fallen als Feuerregen wieder auf die glühende Oberfläche der Sonne zurück und alle Elemente lösen sich daselbst auf. Zuweilen erscheint das Tagesgestirn wie ein durch Sturm aufgewühltes Meer.

Zuweilen erscheint es ruhig, als eine träge Schichte Wolken, wie sie der Luftschiffer manchmal oberhalb eines flockigen Untergrundes gewahrt. Es versteht sich, daß auch in diesen Perioden relativer Ruhe und Stillstandes noch Verbrennungen und elektrische Strömungen sondergleichen in der Sonne stattfinden: wollten wir uns ihr nähern, so würden wir wie Wachs zerschmelzen, schon lange, ehe wir ihre Atmosphäre erreicht hätten. Nun die Hauptsache. Dieses kalte und regnerische Jahr fällt mit einer Epoche außerordentlicher Sonnenruhe zusammen. Ist diese Gleichzeitigkeit eine zufällige? Vielleicht. Nur die oftmalige Wiederkehr dieses Zusammenfallens und die weiteren Beobachtungen darüber können in Zukunft entscheiden. Noch merkwürdiger ist, daß die Aktivität der Sonne, die sich unseren Augen durch Flecke und Protuberanzen kundgibt, eine periodische ist. So zählte man 1870 und 1871 dreihundert Flecke und mehrere Tausend Protuberanzen. Damals maß ich einen solchen Fleck, der dreimal größer war als die Erde. Seitdem hat die Anzahl von Sonnenflecken und Eruptionen der Sonne von Jahr zu Jahr abgenommen. Diese Zahl nimmt seit 7½ Jahr ab und wächst dann 3½ Jahr, um wieder das Maximum zu erreichen. Nun wohl, es ist sehr auffallend, daß die Jahre 1870 und 1871 sehr heiß und sehr trocken waren. Das letzte Mal vor dem diesmaligen Minimum der Sonnenflecke fand 1866 und 1867 statt. Man wird sich erinnern, wie regnerisch jene Jahre, besonders das erste, waren. Das vorhergehende Maximum war 1859 und 1860, vorwiegend trockene Jahre. Das dem vorhergehende Minimum fand 1856 statt, ein Jahr des Regens und der Ueberschwemmungen. Man kann deshalb seine Aufmerksamkeit auf folgende Thatsachen richten: die Jahre, in welchen sich die meisten Sonnenflecken zeigen, scheinen heiß und trocken, die Jahre, welche am wenigsten aufweisen, kalt und regnerisch zu sein. Es liegt darin eine Wahrscheinlichkeit oder mindestens eine Möglichkeit der Beziehung von Ursache und Wirkung. Vielleicht ist es nur ein Zufall; darüber läßt sich Bestimmtes noch nicht sagen, aber jedenfalls bildet es ein interessantes Studium. Außer Zweifel steht schon jetzt, daß die Periodizität der Sonne eine wirkliche und absolute ist, und daß der Erdmagnetismus und die Nordlichter damit in Zusammenhang stehen. Die Zahl der sichtbaren Nordlichter hat Beziehung zur Zahl der Sonnenflecke und das Gleiche findet mit den täglichen Schwankungen der Magnetnadel statt. Was wäre also Ueberraschendes dabei, wenn die ganze Meteorologie der Erde gleichfalls zu den beobachteten Abweichungen in dem physischen Zustande der Sonne in Beziehung zu bringen wäre? Allein wie kommt es, daß die Herabminderung der Sonnenthätigkeit Regen erzeugen, das heißt die Zusammenziehung und Ergießung der Wolken begünstigen könne? Die Erklärung dafür würde unschwer zu finden sein. Zunächst müßte man aber erst beweisen, daß die Ursache, oder eine der Ursachen, die man zu erklären sucht, wirklich in der Sonne auch zu finden ist.

### Eidgenossenschaft

— Es sollen, vernimmt das „Zof. Tgbl.", wie aus der bei Anlaß einer kürzlich stattgehabten Rekrutenschul-Inspektion gefallenen Verlautbarung eines hohen Militärs und Divisionärstellvertreters hervorgeht, in der V. Division wichtige Neuerungen geplant werden. So trage man sich mit der Absicht, die mit Inkrafttreten der neuen Militär-Organisation außer Kurs gerathene Pelotonsschule in der formellen Taktik wieder aufzufrischen, was im Interesse der Erhaltung des Andenkens kriegsgeschichtlicher Kuriositäten sehr zu begrüßen ist. Im Ferneren werde man in Zukunft den Unterricht

---

59

### Feuilleton.

### Der Neffe.

Kriminalroman von F. Arnefeld.
(Nachdruck verboten).

Nach Verlauf von kaum einer Stunde war er mit diesem zur Stelle. Derselbe stellte nochmals ein Verhör mit Littimer und Bertha an und befahl alsdann, eine Kutsche herbeizuholen. Er wollte das junge Mädchen selbst zu ihrem Vater bringen, und gleichzeitig die Verhaftung des alten Johnson in der „Meerkatze" bewirken, denn er zweifelte keinen Augenblick an der Wahrheit der ihm mitgetheilten Thatsachen. Ganz im Gegensatze zu dem Rath Schwendler hatte er den Architekten Sonnenberg nie für den Mörder des alten Schmittchen gehalten und immer behauptet, man müsse in einer anderen Richtung suchen. Schon im Voraus genoß er nun den Triumph, die Richtigkeit seiner Behauptung beweisen und dem Untersuchungsrichter die Verbrecher vorführen zu können, deren Fang ihm über Nacht gelungen.

Bertha's räthselhaftes Verschwinden hatte inzwischen in der „Meerkatze" nicht geringe Anregung hervorgerufen. Der alte Sonnenberg, der kurz nach ihrer Entfernung aus der Gaststube in sein Quartier hinaufgekommen war, hatte dasselbe dunkel und leer gefunden, aber noch kein Arg daraus gehabt, weil er glaubte, Bertha befinde sich noch bei der Wirthin. Erst, als er unwillig nach der Tochter rief und von Frau Käthe erfuhr, dieselbe sei schon lange nach ihrem Zimmer hinaufgegangen, ward er unruhig, ein Gemüthszustand, der sich bei ihm immer in Brummen und Schelten auf die ganze Welt äußerte.

Er schalt auf die Tochter, die ihm hier solche thörichte Streiche angab und die überhaupt Schuld daran war, daß er nach Hamburg gekommen und so lange dageblieben sei; auf seinen Sohn Georg, um dessentwillen all das Ungemach über ihn hereingebrochen war; auf den alten Schmittchen, der den verrückten Einfall gehabt, ein Schloß zu bauen; auf seine verstorbene Frau, die ihn beschwatzt, den Jungen etwas Anderes werden zu lassen, als ein ehrlicher Landmann, und nicht am wenigsten auf die eigene Schwäche und Nachgiebigkeit.

Frau Käthe bemühte sich, ihn zu beruhigen; das gelang ihr aber nur schlecht, besonders weil sie sich selbst in großer Angst um das junge Mädchen befand. Sie trieb ihren Mann fort, nach ihr zu suchen; natürlich kehrte derselbe aber bald unverrichteter Sache zurück. Man hatte ja nicht den geringsten Anhalt, wo sie hingerathen sein konnte, da war es allerdings ein aussichtsloses Geschäft, in dunkler Nacht in dem sich weit hinstreckenden Hamburg nach einem jungen Mädchen auszuschauen.

Frau Püttrich erging sich in den verschiedensten Vermuthungen und blieb besonders bei einer haften, der sie gar nicht Worte zu geben wagte. War Bertha vielleicht durch irgend einen Vorgang auf der Straße angelockt, vor die Thür getreten, von wilden Gesellen ergriffen und mit Gewalt nach einem jener verrufenen Lokale geschleppt worden, deren es in St. Pauli nicht wenige gab?

Die Angst veranlaßte sie endlich zu dem Vorschlage, man solle die Polizei unverzüglich von dem Verschwinden des jungen Mädchens in Kenntniß setzen und durch deren Organe Nachforschungen nach ihr anstellen lassen; damit kam sie aber bei dem alten Sonnenberg übel an. Er wolle nichts mit der Polizei zu thun haben, behauptete er; ob man zu Hause auf Bertha mit Fingern deuten sollte, wenn es lautbar würde, sie sei in der Nacht von Polizeidienern gesucht worden? Ueberhaupt sei ein Mädchen, das von der Polizei aufgefunden werde, des Wiederbringens gar nicht werth.

Hatte der alte Mann seinem Zorn in solchen Ausbrüchen Luft gemacht, dann saß er wieder eine geraume Zeit, den Kopf mit beiden Händen und auf den Tisch gestemmten Armen stützend, da und murmelte tief betrübt in sich hinein: „Einer nach dem Andern, erst Georg, nun Bertha, warum sind wir nicht in Malente geblieben?"

Inzwischen verstrich eine Viertelstunde nach der andern; die noch in der Wirthsstube anwesenden Gäste unterhielten sich ebenfalls über die seltsame Geschichte und gaben nach ihrer Art ihre Ansichten darüber zu erkennen, die geeignet waren, Frau Käthes Angst und des Alten Zorn immer mehr zu vergrößern. Ein paar der rohen, aber guthmüthigen Gesellen ließen sich durch Frau Püttrichs Bitten sogar bewegen, fortzugehen und in verschiedenen Lokalen Umschau zu halten, und endlich schickte sie ihren Mann, ohne daß der Alte etwas davon merkte, doch zur Polizei.

Die Mitternachtsstunde war lange schon vorüber, da war es der gespannt aufhorchenden Frau, als höre sie vor dem Hause den Schall vorsichtig gedämpfter Fußtritte mehrerer sich nahender Personen. Die Hausthür ward leise geöffnet und nun stürzte sie aus dem Zimmer. Im Hausflur wankte ihr Bertha entgegen, aber wie sah sie aus! Die Kleider waren durchnäßt und zerfetzt, das Haar hing ihr in nassen Strähnen um das todtbleiche Gesicht, aus dem die grauen Kinderaugen mit einem wilden, stieren Ausdruck um sich blickten.

„Bertha, Kind, wie sehen Sie aus! Wo sind Sie gewesen?" rief die gute Frau und breitete der Wankenden die Arme entgegen; aber schon erschien hinter ihr der alte Sonnenberg mit aufgehobenem Stocke. Alle Angst, die ihn gefoltert, entlud sich nun in Zorn und Wuth auf das Haupt Derjenigen, um die er sich gesorgt.

„Du gottes- und ehrvergessene Dirne!" schrie er, „wo hast Du Dich herumgetrieben? Geh hin, wo Du herkommst, ich will nun nichts mehr von Dir wissen."

Nur durch eine Seitenbewegung, welche Frau Püttrich mit der ihr im Arme ruhenden Bertha machte, entging diese

über den gesammten Sicherungsdienst den Unteroffizieren übertragen, da dieselben weit besser geeignet sein sollen, dem Gedankengang des Rekruten sich anzupassen, als die HH. Offiziere und Instruktoren. Commentar zu Handen des tit. Wahlkörpers für eidg. Divisionärstellen steht zu Diensten.

— Eisenbahndienst. Infolge eines Unfalles hat das schweizerische Eisenbahndepartement die Westbahngesellschaft eingeladen, dafür zu sorgen, daß in Zukunft abgesehen von der Bedienung der Barrièren, die Mitwirkung von Frauenspersonen bei allen Obliegenheiten des äußern Dienstes (wie z. B. Bedienung der Weichen, Verwendung bei dem Rangirdienst auf einzelnen Stationen, namentlich bei Wagenbewegungen von Hand) unterbleibe. Das schwächere Geschlecht sei schon hinsichtlich seiner Konstitution nicht geeigneet, bei den Arbeiten des äußern Dienstes mitzuwirken; auch seien mit Rücksicht auf die Bekleidung die Gefahren des Ersaß werdens, Hängebleibens ꝛc. bedeutend größer als bei Männern.

— Fremde Absatzgebiete. Sicherem Vernehmen nach sind die 2 von der ostschweizerischen geographisch-kommerziellen Gesellschaft ausgesandten Pionniere zur Forderung schweizerischen Absatzes in Ostafrika und Madagaskar, die HH. Lutz und Andres, ein Bündner, glücklich in Nozibé angelangt und beginnen sofort ihre Thätigkeit, welche besonders für die Buntweberei von Bedeutung zu werden verspricht.

— Die sämmtlichen schweizerischen Eisenbahn-Gesellschaften haben nunmehr dem Verein deutscher Eisenbahnverwaltungen ihren unmittelbaren Anschluß an das kombinirbare Rundreisebilletsystem erklärt.

— Militärisches. Das eidgen. Militärdepartement beauftragte Herrn Oberst Stadler, die militärischen Verordnungen zu sichten und die noch gültigen in ein Verzeichniß zusammenzustellen. Wer in dieser oder jener militärischen Stellung in den Fall kommt, in den Verordnungen nachschlagen zu müssen, wird dieses Vorgehen um so eher begrüßen, als gar manche sich widersprechende Verordnungen es oft fast unmöglich machen, sich gehörig zurecht zu finden.

— Auswanderung. In der ersten Hälfte des laufenden Jahres sind 4880 Personen aus der Schweiz nach überseeischen Staaten ausgewandert, 586 mehr als in dem gleichem Zeitraume des Jahres 1887.

— Alpwirthschaft. Taß auf den Alpen der Schlendrian noch ärger ist, als bei Thalbauern, wissen alle, die schon Alpen gesehen. Die „Glarner Nachrichten" erheben sich nun angesichts der heurigen Witterung für ein Eingreifen des Staates. Viele Alpen haben gar keine Ställe, in die sich das Vieh flüchten könnte. Ein Gesetz von 1850 schreibe zwar solche für Glarus vor, allein es werde nicht erfüllt. Jenes Blatt verlangt nun zwei Ställe für weit auseinandergelegene Weiden und genügende Heuvorräthe. Der Gedanke verdient Beachtung. —

## Kantonales.

### Aargau.

— (Corresp.) Nachtrag betrffd. Nachtigallenansiedlung. Auf unsere neuliche bezügl. Einsendung hin sind uns mehrere Mittheilungen zugegangen. Danach sind in badisch Laufenburg vor ca. 10 Jahren 2–3 Jahre lang Nachtigallen aufgetreten, dann aber plötzlich wieder verschwunden. Aus der Mitte der 70er Jahre datirt eine Beobachtung von Nachtigallen in Hinterwil. Neu erschienen sind solche letztes Frühjahr in Waltenschwil und Wittnau. Der Unterzeichnete verdankt diese Mittheilungen auf's Beste und hält dafür, es sollten an allen diesen Stationen, weil sie offenbar den Nachtigallen zusagen, Anstrengungen gemacht werden, um den Fortbestand und die Mehrung dieser Kolonien zu sichern. Weil sich dies aber ohne eine gewisse materielle Grundlage nicht machen läßt, so gibt er zugleich Kenntniß davon, daß auf der Sparkasse in Aarau der Anfang zu einem Fonds für Wiederansiedlung der Nachtigallen im Aarethal gemacht ist, dessen Aeufnung allen Freunden des Unternehmens hiemit an's Herz gelegt wird. — Allfällige weitere Mittheilungen und Anfragen nimmt entgegen

Dr. J. Winteler, Prof. in Aarau.

— Baden. Der „Freien Presse" schreibt ein Einsender über den Transport eines für die Zürcher Schlachtbank bestimmten Bullen auf den dortigen Bahnhof. Die Schilderung des Transportes bezeichnet diesen als eine rohe Thierquälerei. Der Bulle sei blutüberströmt eine Stunde regungslos auf dem Bahnhof gelegen und nur durch abscheuliche Knüttelarbeit wieder aufgehezt worden. Das „Bad. Tagblatt" dagegen sagt, derselbe sei so gefällt worden, wie die Thiere, welche geschächtet werden sollen.

— Die beiden Badener Blätter streiten sich, ob auf der Lägern Prozessionsraupen Verheerungen angerichtet. Das Tagblatt hat vom Café Schwert aus nichts entdeckt und wurde von der Freien Presse darauf aufmerksam gemacht, daß die Lägern auch eine Seite habe, die man von dort aus nicht sehen könne. Das Tagblatt erklärt nun, daß es nicht gewußt habe, daß die Lägern mehrere Seiten habe. — Eine interessante saure Gurken-Geographie. —

— Nächsten Sonntag den 12. August findet im Hotel Bahnhof in Baden eine Versammlung des aarg. Gartenbauvereins statt.

— Wohlen. (Korresp. v. 8. Aug.) Das Eingesandt in der gestrigen Nummer Ihres gesch. Blattes, welches die Verfügung der Staatsanwaltschaft in Sachen der Untersuchung gegen den Bauführer Germann in Wohlen, den Unternehmer des Armenhausbaues, Ihren Lesern zur Kenntniß bringt und dieselbe mit einem nicht mißzuverstehenden Commentar begleitet, ist unexakt und bedarf der Erläuterung, da sonst leicht eine irrthümliche Auffassung Platz greifen könnte. Es wird gesagt: „Es ist klar, daß nur in Bezug auf die Umstände und Vorkommnisse der zweiten Kategorie (ungenügende Dicke des Mauerwerks, rasche Ausführung des Baues, Mangelhaftigkeit des Materials, ungenügender Verband des Mauerwerkes) ein Verschulden des Baumeisters denkbar ist und auch hier nur soweit dessen freie, durch den Vertrag nicht normirte, technische Thätigkeit in Betracht fällt. Dies ist der Fall rücksichtlich des Materials und des Verbandes. Beim Material werden von den Experten einerseits die vom alten Spital herrührenden, dem Baumeister Germann bei Abschluß des Bauvertrages überbundenen Steine (blaue Kiesel, Kugelsteine), welche Germann verwenden mußte, anderseits die nach Zusammensetzung und Verarbeitung mangelhafte Qualität des Mörtels, welche zweifellos dem Bauunternehmer zur Last geschrieben werden muß, genannt."

Dieser Berichterstattung gegenüber genügt es, hier ohne Commentar die bezügliche Baubeschriebsbestimmung wortgetreu wiederzugeben. Der Vertrag selbst enthält hierüber gar keine Bestimmung.

II. Maurerarbeiten. Ziffer 2. „Für die Fundamentmauern sind größere Steine zu verwenden und sind dieselben fest in Mörtel zu versetzen, kunstgerecht zu verbinden, und satt auszumauern. Die Abbruchsteine vom abgebrannten Armenhaus kann der Unternehmer zur Verwendung ziehen."

Der Vertrag stipulirte also keine Pflicht des Uebernehmers, die Abbruchsteine zu verwenden, sondern überließ dies dem Ermessen desselben, immerhin aber mit der Verpflichtung, dieselben kunstgerecht zu verbinden und fest in den Mörtel zu versetzen. Und wenn die Staatsanwaltschaft wirklich behauptet, Germann habe die Steine verwenden müssen, so hat sie ohne genügende Aktenkenntniß oder infolge Täuschung diese Behauptung aufgestellt.

Die Ursache liegt also nicht in dem Vertrage; das wollten wir hiemit feststellen; ob sie darin liegt, daß der Uebernehmer aus Erfahrung oder mangels Sachkenntniß nicht wußte, daß die Abbruchsteine nicht kunstgerecht sich verbinden ließen, insbesondere nicht mit solchem Mörtel, wie er verwendet, das zu beurtheilen vermögen wir nicht und überlassen dies dem Befinden des Sachkundigen. Es genügt uns dargelegt zu haben, daß die Abbruchsteine zu benutzen keine Verpflichtung vorlag und aus deren Benutzung somit der vertragschließenden Behörde kein Vorwurf abgeleitet werden darf.

— Rheinfelden. Die Handwerker-Ausstellung ist letzten Sonntag eröffnet worden. Die Ausstellung, in den beiden Sälen zum „Ochsen" gefällig und hübsch arrangirt, macht einen angenehmen Eindruck. Die ausgestellten Gegenstände geben ein übersichtliches Bild der Produktionsfähigkeit der hiesigen Handwerker (Schreiner, Drechsler, Maler, Sattler, Tapezierer, Gerber, Wagner, Schmied, Spengler, Kupferschmied, Mechaniker, Gypser, Hafner, Schuhmacher, Schneider ꝛc.). Wenn auch nicht quantitativ, so ist die Ausstellung doch qualitativ gut ausgestattet; sämmtliche ausgestellte Gegenstände dürfen sich sehen lassen und daß der darauf verwendete Fleiß Anerkennung und Würdigung findet, beweist der Umstand daß bereits eine Anzahl von Ausstellungsobjekten Liebhaber gefunden und angekauft worden sind.

### Zürich.

— Der Entwurf eines Wirthschaftsgesetzes bestimmt u. a.: Die übermäßige Anstrengung der Wirthschaftsbediensteten ist untersagt. Zur Bedienung dürfen nur solche Dienstboten verwendet werden, welche das 16. Altersjahr zurückgelegt haben. Die Angestellten haben alle 14 Tage Anspruch auf einen freien halben Tag, die bezügliche Ruhepause soll mindestens 6 Stunden betragen.

Für den Kleinverkauf gebrannter Wasser über die Gasse (in Quantitäten unter 40 Litern) ist ein besonderes Patent erforderlich. Das Hausiren mit gebrannten Wassern ist untersagt. Das Patent wird gegen Entrichtung einer jährlichen Verkaufssteuer verabfolgt, die für die erste Klasse 500 Fr., für die zehnte Klasse 2 Fr. beträgt, je nach dem Werthe und der Größe des Umsatzes. Die Gemeinderäthe haben in ihren Gemeinden den Wirthschaftsbetrieb und die Einhaltung der vorstehenden Bestimmungen zu überwachen.

### St. Gallen.

— Die Getreidezufuhr in's Kornhaus in Rorschach, in welchem bereits 60,000 Doppelzentner liegen, mehrt sich so, daß die Regierung 30,000 Fr. zu weiteren Schuppenbauten bewilligte.

### Appenzell J.-Rh.

— Die Standeskommission von Innerrhoden hat angesichts des schlechten Wetters und des dadurch eingetretenen Nothstandes und in Erdauerung verschiedener geäußerter Wünsche auf Einschränkung der Belustigungen beschlossen, daß öffentliche Vergnügungen (Konzerte, Tanzanlässe ꝛc.) bis auf Weiteres eingestellt sein sollen.

## Ausland.

### Frankreich.

— Paris. Indeß der Strike der Erdarbeiter ersichtlich seiner Lösung entgegengeht, überbieten die Kellner und Friseurgehülfen einander im Straßenskandal. Am 7. ds. Nachmittags zog eine Schaar von gegen tausend Streikenden nach der Rue Villedo, um gegen die Stellenvermittler zu manifestiren, wurde aber in der Rue Richelieu von einer starken Polizeimasse zurückgeworfen. In der Rue Therese erfolgte ein Zusammenstoß, wobei zwei Friedensoffiziere bedroht und ein Agent mit Füßen getreten wurde. Die Polizei mußte von der blanken Waffe Gebrauch machen; es erfolgten fünf Verhaftungen. Die Polizei ist überall, wo Manifestationen zu erwarten sind, stark aufgeboten.

Ministerpräsident Floquet theilte im Ministerrathe mit, daß für das Leichenbegängniß des Kommune-„Generals" Eudes, das am 8. ds. Vormittags stattfand, die strengsten Maßregeln angeordnet worden seien. Die Regierung sei entschlossen, allen Provokationen zu Gewaltthaten rücksichtslos entgegenzutreten.

### Deutschland.

— Die Berliner Professoren haben neuerdings einen Beweis dafür abgelegt, daß sie in politischen Dingen nicht über den Parteien stehen. Bei der Rektoratswahl für die Universität hatten die Mediziner erwartet, daß einer der ihrigen Rektor würde. Am meisten Anwartschaft hatte Virchow, einer der bedeutendsten Gelehrten der Gegenwart. Virchow aber ist seit 40 Jahren an der Spitze aller freisinnigen Bestrebungen; so erhob sich gegen ihn eine Agitation und er wurde bei der Wahl übergangen.

### Amerika.

— Der weit und breit bekannte, außerordentlich tüchtige Chef der New-Yorker Geheimpolizei, Inspektor Byrnes, genießt seinen wohlverdienten Urlaub nebst seiner Familie in einem Kosthause in Pleasure Bay in dem Nachbarstaate New-Jersey. Trotz dieser Thatsache, welche in den Augen der Verbrecherwelt sehr schwer hätte wiegen sollen, wurde das betreffende Kosthaus kürzlich von Einbrechern heimgesucht, welche alles darin enthaltene Silbergeschirr erbeuteten. Die Spitzbuben waren jedenfalls „Kenner", denn sie nahmen nur echtes Silber, während sie alle silberplattirten Artikel unberührt ließen. Unter diesen letzteren befanden sich auch die Servietten-Ringe der Familie Byrnes, welche man bisher stets für echt angesehen hatte. Herr Byrnes ist sehr ärgerlich über den ihm von den Spitzbuben gespielten Streich, und doch sollte er denselben dankbar für die Aufklärung des Irrthums betreffs seiner Servietten-Ringe sein.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Im Bad St. Moritz (Graubünden) ist der amerikanische Eisenbahnkönig Vanderbilt eingetroffen.

— Der Bodensee ist bereits schon derart gestiegen, daß die Landungsstellen der Dampfschiffe überspült werden.

— Auch der Einsturz der Teufelsbrücke ist eine Ente.

— Am 5. August wurde in Pontresina ein leichter Erdst ß verspürt.

— In Hirzel, Kanton Zürich wurde an einer Kirchweih ein Landwirth in die Brust geschossen. Die Verletzung ist gefährlich, der Thäter unbekannt.

— Am 18. ds. findet in Dornach ein interkantonaler Lehrerverein statt.

— Im „Soloth. Tagbl." tritt ein Landwirth den allgemeinen Klagen über das Wetter entgegen und constatirt, daß die Ernten hiezu nicht berechtigen. Unter zwei Säcken „Rosenkartoffeln" habe er nur eine faule Kartoffel gefunden.

— Auf dem Napf seien in letzter Zeit öfters Gemsen in Gesellschaft mit Ziegen gesehen worden.

— Ein Riesenfisch aus der Donau. Bei Seestetten (Baiern) wurde von den Besuchern des Bades oft ungewöhnliches Aufbrausen der Donau etwa drei Meter vom Badhaus bemerkt. Es verursachte dies der zur Gattung des größten Donaufisches gehörende „Waller" nach seiner Beute jagend. Ein

---

dem ihr drohenden Schlage, und jetzt gebot auch eine tiefe Stimme, der man anhörte, daß sie zu befehlen gewohnt war, Ruhe.

Frau Püttrich sah, daß hinter Bertha mehrere Polizeibeamte in Uniform eingetreten waren und konnte sich eines leisen Schreckensrufes nicht erwehren. Der Zorn des alten Sonnenberg stieg aber bei diesem Anblick aufs Höchste.

„Die Polizei hat Dich aufgegriffen! Die Polizei eskortirt Dich!" schrie er.

Fischer hatte das Glück, ihn zu fangen. Er hat eine Länge von 2,08 Meter und wiegt 86 Pfund. Der Koloß wurde nach Passau zum Verkauf gebracht.

— Die Zeitangabe des 8. August dieses Jahres ist insofern ein merkwürdiges Zahlenbild, als in ihm die Zahl 8 fünfmal vorkommt, als Bezeichnung des Tages, des Monats, sowie als Hunderter, Zehner und Einer des Jahres; der 8. Tag im 8. Monat des Jahres 1888. Erst nach 111 Jahren tritt ein ähnliches Bild wieder in Erscheinung, nämlich mit dem 9. Sept. 1999. Das übernächste tritt erst 112 Jahre darnach ein, mit dem 1. Januar 2111. Ein noch interessanteres Zeitenbild bietet sich 111 Jahre nachher dar. Am 2. Tage im 2. Monat des Jahres 2222 nämlich herrscht durchweg die Zahl 2, während 1111 Jahre früher, am 1. Tage im 1. Monat des Jahres 1111, die Zahl 1 das Regiment führte und am 3. Tage im 3. Monat des Jahres 3333 die Zahl 3 herrschen wird. Solange das Jahr mit einer vierstelligen Zahl bezeichnet wird, also bis zum Jahre 9999, kommt die Zeitangabe (das Datum) mit vier gleichen Zahlen alle 11 bezw. 12 Jahre vor, die mit fünf alle 111 bezw. 112, die mit sechs gleichen Zahlen nur alle 1111 bezw. 1112 Jahre.

— Ueber die Feuersbrunst in New-York, welche kürzlich stattfand, liegen gräßliche Details vor. In dem abgebrannten Hause wohnten hundertfünfzig Personen, größtentheils polnische Juden, welche dem Schneidergewerbe oblagen. Das Feuer griff in dem sechsstöckigen Gebäude rasch um sich. Viele Insassen sprangen aus den Fenstern herab, wobei einige getödtet wurden und 25 verbrannten. 50 erlitten schwere Verwundungen. Eine Frau verbrannte mit ihrer Familie, während sie einem Kinde das Leben gab. Der Brand entstand durch die Explosion einer Petroleum-Lampe. Ein benachbartes Theater schwebte eine Zeit lang in größter Gefahr.

— Kaiser Friedrich-Münzen. Der Bestand der Reichsbank an Silbermünzen mit dem Bildniß Kaiser Friedrich's ist vollständig erschöpft, so daß Gesuche um Ueberlassung solcher Münzen vergeblich sind. Die neuen Münzen sind zu einem förmlichen Handelsartikel geworden. Von den vier Sorten, welche geprägt wurden (Zwei-, Fünf-, Zehn- und Zwanzig-Markstücke) stehen die Fünfmarkstücke am höchsten im Preise. Man bezahlt neun und zehn Mark dafür. Daß Zweimarkstücke mit fünf und sechs Mark bezahlt wurden, ist schon gemeldet worden. Für Zehn- und Zwanzig-Markstücke wird ein Aufgeld von nur zwei Mark genommen. Der Grund, weshalb die silbernen Geldstücke höher im Preise stehen, soll darin liegen, daß die Nachfrage nach diesen Münzen größer ist. Die Zwei- und Fünfmarkstücke werden größtentheils gefaßt und als Berloques an der Uhrkette oder an Armbändern getragen. Große Posten dieser Silbermünzen sollen von den Deutschen in überseeischen Ländern, hauptsächlich aber von den in Amerika lebenden bei hiesigen Bankhäusern bestellt und auch schon theilweise abgeschickt sein.

— Ueber eine furchtbare in Suakim (am Rothen Meer) herrschende Hitze macht ein vom 17. Juli datirter Brief Mittheilungen: „Seit den letzten 14 Tagen hat fast beständig ein starker Südwestwind geweht, welcher buchstäblich die Haut verbrannte. Es war, als ob man vor einem großen Feuer stünde. Der mit dem Wind aufgetriebene Sand verbarg die Sonne. Das Thermometer stieg auf 108 Grad Fahrenheit. Kameele starben und Hasen und andere Thiere wurden todt auf dem flachen Lande aufgefunden. An Bord der englischen Kanonenboote „Delphin" und „Albacore" kamen mehrere Sonnenstiche vor und am 15. Juli erkrankten 20 Seeleute, wovon 2 sofort starben. Ein egyptischer Offizier sank am Ufer todt hin. Leute, welche in Suakim lange Jahre gelebt haben, sagen, daß die Hitze noch niemals so groß und anhaltend im Juli gewesen ist. Die Nächte sind womöglich noch schlimmer als die Tage. Zu schlafen ist unmöglich. Die Seeleute leiden am meisten."

— Der Einsturz der Domkuppel in Sevilla. Man schreibt aus Sevilla, 1 August: Unsere prächtige, weltberühmte Kathedrale, deren Glockenthurm „La Giralda" vor einigen Jahren durch einen Blitzstrahl schwer beschädigt wurde, ist heute von einem neuem, in seinen Folgen noch ganz unberechenbaren Unglück betroffen worden, welches die Bevölkerung Sevilla's mit der größten Bestürzung erfüllt und gewiß in ganz Spanien, ja man darf sagen in der gesammten künstliebenden Welt, den schmerzlichsten Widerhall finden wird. In dem Augenblicke nämlich, als heute Nachmittag 2 Uhr dem Publikum die Thüren der Kathedrale geöffnet wurden, stürzte eine der vier Säulen (und zwar die dem rechten Chore zunächststehende), welche das riesige Kuppelgewölbe tragen, mit furchtbarem Getöse zusammen und begrub mit dem ihr nachfolgenden, zwischen dem Presbyterium und dem Chore befindlichen Theile des Schiffes unter ihren Trümmern das reiche Chorgestühl und die Orgel. Die Säule war unmittelbar über dem Sockel geborsten. Zum Glück ist bei dieser Katstrophe kein Menschenleben zu Grunde gegangen und nur ein Arbeiter leicht verletzt worden. Das Getöse war ein so entsetzliches, daß es fast in der ganzen Stadt gehört wurde und viele an ein Erdbeben glaubten.

## Neueres und Telegramme.

Berlin, 8. August. Bismark habe sich ungemein befriedigt über das Ergebniß der Kaiserzusammenkunft in Petersburg ausgesprochen. Das positive Ergebniß desselben sei die Anknüpfung eines Verhältnisses des gegenseitigen Vertrauens zwischen den beiden Herrschern, womit die Periode der Beruhigung und des gesicherten Friedens eröffnet sei.

— In Frankreich sind Arbeiterunruhen an der Tagesordnung, die halb und halb politischen Charakter haben. Es ist möglich, daß der Boulangismus dahinter steckt, gewiß, daß sich der Anarchismus in die Sache gemischt hat. Die Telegramme besagen über die Verhältnisse folgendes:

Paris, 8. August. Dienstags fanden einige Reibereien zwischen den Coiffeurgehilfen und Limonadiers und der Polizei statt; mehrere Verhaftungen. In Amiens dauern die Unruhen an; es sind Vorsichtsmaßregeln getroffen worden. Die Truppen besetzen die Fabriken.

Paris, 8. August. Gestern Abend ereignete sich in Paris kein erheblicher Zwischenfall; die Polizeiagenten patrouillirten auf den Boulevards zahlreicher als gewöhnlich; doch traten keine Manifestationen ein.

Paris, 8. August. Nachträglich verlautet von Streitigkeiten, die gestern Nacht auf dem Boulevard Rochechouart und in Bellville zwischen Limonadiers und der Polizei stattfanden. Zwei Cafee wurden geplündert; auf beiden Seiten gab es Verwundete. Auch in Amiens gab es mehrere Verwundete und 50 Verhaftungen, worunter viele Fremde.

Paris, 8. August. An der Beerdigung des Kommune-Generals Eudes nahmen ungefähr 15,000 Arbeiter Theil, welche Immortellen trugen. Unter dem Rufe „Vive la Commune!" setzte sich der Zug um 11 Uhr in Bewegung; die strikenden Erd-Arbeiter, Coiffeures und Limonadiers schlossen sich an.

Anfangs ereignete sich kein Zwischenfall, bis zum Boulevard Voltaire, wo rothe Fahnen entrollt wurden. Die Polizei wollte die Fahnen konfisziren und es entstand ein fürchterliches Handgemenge. Auf den Polizeikommissär wurde ein Schuß abgefeuert, ohne zu treffen.

Ein anderer Kommissär wurde mit Stöcken geschlagen; da die Polizeiagenten ohnmächtig waren, nahten die vor der Eugen-Kaserne ber it gehaltenen Truppen, hieben mit den Flintenkolben auf die Menge und befreiten so die Polizisten. Dann setzte der Zug den Marsch fort.

Paris, 8. Aug. Für die weitere Aufrechthaltung der Ordnung sind sehr entschiedene Maßnahmen getroffen. Die Stadtgarde hat Befehl, von ihrer Waffe Gebrauch zu machen, wenn ihr Leben bedroht wird. Dieselbe wird von Militär unterstützt; letzteres soll die Menge angreifen. Falls es erforderlich ist, wird die Arbeiterbörse geschlossen und militärisch besetzt.

Amiens, 8. August. Ein erneuerter Versuch, Unruhe zu stiften, wurde sofort unterdrückt; man glaubt, die Ordnung sei nun definitiv wiederhergestellt.

Lyon, 8. August. Die Glashüttenarbeiter beschlossen gestern Abend auf Samstag Abend allgemein die Arbeit einzustellen, wofern die Chefs der Firmen Mesmer und Jayet nicht die Vorschläge der Arbeiter annehmen, welche dahin gehen, es sei nur in einer Fabrik der Schmelzofen zu heizen, damit jeder Arbeiter der Reihe nach arbeiten könne. Sollte der Strike ausbrechen, so dürfte er sich auch nach Paris und andern Orten ausdehnen.

Wien, 8. Aug. Aus Bulgarien kommen Meldungen, welche einen Umschwung der Verhältnisse erwarten lassen. Aus Bukarest wird gerüchtweise gemeldet, der Prinz von Koburg sei incognito in Rustschuk angelangt, um daselbst die Entwicklung der Dinge auf dem Balkan abzuwarten. In Sofia soll die Stimmung gewechselt haben und nicht mehr unbedingt auf Seiten des Prinzen Ferdinand sein.

Redaktion: J. J. Spühler.

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2 Cels.

| 1888 August | Beobachtungszeit | Thermometer im Freien | Barometerstand i. mm Abs. | Barometerstand i. mm Red. | Windrichtung | Windstärke | Witterung |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 8. | Mittgs. 1 U. | +19,0 | 736,5 | 769,0 | NE | 36 | bewölkt |
| 8. | Abends 9 " | +14,0 | 736,9 | 769,5 | W | 95 | hell |
| 9. | Morg. 7 " | +10,6 | 736,9 | 770,0 | SW | 85 | Nebel |

Beobachtung um Uhr 7 früh;
Maximum +20,8 °C. Minimum +9,4
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh — mm.
**Aarwärme** vom 8. August 1888.
Morgens 12½ Mittags 13¾ Abends 13¾ °R
**Zürcher Witterungsbericht** vom 9. August
Heiteres, trockenes Wetter mit fortdauerndem Steigen der Temperatur.
**Pariser Observatorium** vom 8. August.
Wahrscheinlich veränderlicher Wind, schönes Wetter, normale Temperatur.

## Vereinschronik.

### Alte Section.

**Unteroffiziers-Verein.**

**Sitzung**

**Freitag den 10. August**
punkt 8 Uhr Brauerei z. Weinberg.
Zahlreiches Erscheinen erwartet
3586] **Der Vorstand.**

## Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf unsre frühere diesbezügliche Publikation bringen wir hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir, nachdem nunmehr die diesjährige Brutzeit der Singvögel vorüber ist, bis auf Weiteres für das Abschießen von Krähen und andern Raubvögeln zu den vom Staate ausgesetzten Schutzprämien keine Zulagen mehr ausrichten lassen werden.

Aarau, den 7. Aug. 1888.

3584] **Der Vorstand des aarg. Thierschutzvereins.**

☞ **Samstag Morgen** von 7 Uhr an wird [3587
## schönes Rindfleisch
zu 60 Cts. per ½ Kilo ausgewogen bei **Steiner** im Rößligut.

## Ein Handlanger
findet Arbeit bei [3590
**Otto Andres,** Hafner.

## P. P.

Tiefergriffen machen wir Freunden und Bekannten die Mittheilung, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, unser innigst geliebtes Kind

## Marie Rey

nach kurzer Krankheit im Alter von 7¾ Jahren zu sich zu nehmen. [3588
Es bitten um stille Theilnahme
**Viet. Rey und Familie.**

Die Beerdigung findet statt: Freitag den 10. August, Vormittags 11 Uhr.

## Velocipede-Fabrik Winterthur.

**Filiale Gebrüder Goldschmidt, in Neumarkt,**
erste und größte Fabrik des Continents.
**Bicycle, Bicicletta, Tricycle** jeder Gattung und Größe.
**Reparaturwerkstätte** für alle Sorten Maschinen.
2351] Ersatztheile, Rohtheile, Zubehörden. (H. 2070Z).
Der Generalvertreter für die Schweiz: **H. Leuteneger**

## Tüchtige Buntweber

finden jederzeit regelmäßige und gutbezahlte Beschäftigung in der **mechanischen Buntweberei** von [3064
O. F. 8401) **Imhof, Blumer & Cie.** in **Freyenstein,** (Kt. Zürich).

**Zu vermiethen:** 3566
Ein möblirtes **Zimmer** an einen Herrn. Wer, sagt die Exp. [3415

**Zu vermiethen:**
Ein neu renovirtes **Logis** von einem großen Zimmer und Küche.

## Stadtmusik Aarau.

Bei günstiger Witterung heute Abend 8 Uhr

## Conzert im Biergarten Holzach

wozu unsere verehrl. **Ehren-** und **Passivmitglieder** mit Familie gegen Ausweis freien Zutritt haben. [3592
Entrée für Nichtmitglieder 50 Cts.
**Der Vorstand.**

Für das Besorgen von

## Stickereien

aller Art, **(Namen, Monogrammen** ꝛc.) nach Musterbuch, sowie zur Abnahme von zur Auswahl aufliegenden **gestickten Banden,** zu Fabrikpreisen, empfiehlt sich bestens
**Anna Schmuziger,**
3585] Main Nr. 834.

**Prima Kalbfleisch**
**Prima Rindfleisch** und
**Schweinefleisch,**
täglich frische
**Wurst-Waaren**
empfiehlt bestens [3571
**Otto Andres,** Metzger.

Täglich
**frische Kuttlen**
3579] bei **Adolf Rohr,** Metzger.

**Gesucht:**
**Kost** und **Logis** für zwei Kantonsschüler. [3580
Gefl. Offerten vermittelt die Expedition dieses Blattes.

**Selbstverfertigte**

## Cravatten

für
**Herren & Damen**
von nur ganz solider Seide, sind in allen Genres vorräthig und empfiehlt dieselben bestens [3589
**Frau Schäppi,** am Zollrain.

Bei einer **Damenschneiderin** kann eine **Tochter** auf 1. Oktbr. in die Lehre treten. Bei wem sagt die Expedition dieses Blattes. 3565

**Zu vermiethen:**
Auf Anfang Oktober in der Kronengasse ein **Laden** mit **Wohnung.** In Nr. 42 sich zu melden. [3471

**Das einfachste & sicherste Mittel** zum schmerzlosen Vertreiben von **Hühneraugen, Hornhaut und Hautschwielen** ꝛc. ist das schweizerische Specialmittel **„Ecrisontylon" von E. Pohl** per Flacon à **1. 20.** (B 1499)
Man sehe genau auf die Etiquette! Ächt zu haben in der Apotheke
**C. Wydler in Aarau.** [128

**V. Sernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

Infolge Demission des bisherigen Inhabers ist die Stelle eines **Gemeindeschreibers** dasiger Gemeinde erlediget worden und deßhalb neu zu besetzen.

Ueber die Besoldungsverhältnisse und Anstellungsbedingungen wird auf das in der Gemeindeschreiberei und beim Gemeindeammann aufgelegte Pflichtenheft verwiesen.

Schriftliche Anmeldungen im Begleite der erforderlichen Ausweise sind bis **20. ds. Mts.** dem unterzeichneten Gemeindeammann einzureichen.

Bewerber, die das Patent eines Fertigungsaktuars besitzen, erhalten den Vorzug. [3583

**Erlinsbach,** den 3. Aug. 1888.

Der Gemeindeammann:
**Joh. Ith. Erb.**
Der Gemeindeschreiber:
**Stirnemann.**

# Anzeige.

Unterzeichneter wohnt von heute an in der **Halden** vis-à-vis dem Stadtarmenhaus. (3571

Achtungsvollst
**G. Hunziker,**
Schneider & Kleiderreiniger.
**Aarau,** den 7. August 1888.

**Zur Jagd:**

# Knecht's Waffengeschäft
**Zürich**

große und vorzügliche Auswahl aller Arten **Schießwaffen, Sportartikel.** Preiscourante gratis u. franco. 3367] (H 2908 Z)

**Zu verkaufen:**

Infolge Aufgeben der Musik ein noch wie neues [3382

# Es-Clarinett

für nur **20 Fr.** (Ankaufspreis 50). Wer, sagt die Exped. d. Bl.

## Für Bäcker.

**Gesucht** wird ein tüchtiger Lehrmeister für einen confirmirten Knaben. Anmeldungen nimmt entgegen
**A. Lindegger,** Schneider
3574) in **Ober-Entfelden.**

Wer vier prächtig blühende

# Granatenbäume

billig verkauft, sagt die Expedition dieses Blattes. (3568

**D. H. Custer in Aarau.**
Fabrik und Lager der Artikel für
**Weinhändler, Küfermeister,**
1786] **Bierbrauer.** A-109-Q)

**C. Könitzer's Verlag**
**Frankfurt a. M.**

In der unterzeichneten Buchhandlung ist zu haben:
„Es schickt sich nicht". Ein Handbuch der mehr od. weniger vorherrschenden Mißgriffe im Umgang und Sprache Fr 1. 35.
„Es ist ungesund". Gesundheitsregeln für Jedermann. Fr. 1. 35.
„Halt und Bedenke"! Ein handlicher Ermahner u. Beschützer gegen die Welt und ihre Gefahren. Fr 1. 35.
„Wie lebt man glücklich"? Ein Handbuch der mehr oder weniger richtigen Wege zu innerem und äußerem Wohlbefinden. Fr 1. 35.
Vorräthig bei H. R. Sauerländer's Sort. in Aarau. (3570

# Bau-Ausschreibung.

Die Gemeinde **Aarburg** eröffnet **Konkurrenz** über die Ausführung nachgenannter Bauten:

a. Erstellung einer **Turnhalle.**
b. **Umbau** des alten Waschhauses in der Vorstadt, Einrichtung von Wachtlokalen und einer Wohnung. [3591

Die Eingaben für die letztere Baute sind in einer Aversalsumme zu machen; für den Turnhallenbau dagegen werden nebst einer Aversalsumme für den ganzen Bau, auch Eingaben für die einzelnen Bauabtheilungen entgegengenommen.

Pläne und Baubeschriebe liegen auf der Gemeindekanzlei zur Einsicht offen.

Die Eingaben sind verschlossen mit genauer Bezeichnung bis **14. dieses Monats** dem Herrn **Vizegemeindeammann Scheurmann** einzureichen.

**Aarburg,** 7. August 1888.

**Namens des Gemeinderathes,**
Der Gemeindeammann:
**Hans Lüscher.**
(Z 161 Q) Der Gemeindeschreiber:
A. Weber.

**Anfertigung und Lager**
**sämmtlicher**
**Herren-, Damen- & Kinder-**
# Lingerie.
**Normal-Unterkleider**
(Jägerartikel),
**Kragen, Manchetten,**
**Manchetten-Knöpf, Cravatten, Hosenträger, Nastücher, Kuchos, Biais, Brochen, Corsets, Strumpfbänder, Fürtücher, Spitzen, Bandes,**
etc. etc.
Mercerie-Waaren.
**Weiße und farbige Stoffe.**
**Neue schöne Auswahl**
bei **Erismann & Blattner,**
3581[ **hintere Vorstadt 621.**

# Anzeige und Empfehlung.

Einem geehrten Publikum von Aarau und Umgebung beehrt sich die Unterzeichnete bekannt zu machen, daß sie das Geschäft ihres verstorbene Gatten dem Herrn

**H. Käser, Gärtner**

übergeben habe. Indem sie für das ihr bisher geschenkte Zutrauen bestens dankt, bittet sie dasselbe auf ihrer Geschäftsnachfolger gütigst übertragen zu wollen.

**Aarau,** den 4. August 1888.
Achtungsvoll
**Wittwe Wernli.**

Auf obiges Bezugnehmend werde ich mich bestreben, das meinem Geschäftsvorgänger geschenkte Zutrauen in allen Richtungen meines Faches zu erwerben.

Ich empfehle mich, durch langjährige Praxis im Ausland ausgebildet, den geehrten Herrschaften und Gartenbesitzern für alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten: **Blumenzucht, Rundengärtnerei, Neuanlagen, insbesondere Baumschnitt** und **Baumdressur** auf's angelegentlichste und zeichne mit

Hochachtung
**H. Käser, Gärtner,**
3550] **vor dem Haldenthor, Nr. 808.**

**Wer zweckmäßig annonciren will,**
d. h. seine Anzeigen in effektvoller Form durch die für den jeweiligen Zweck
**erfolgreichsten Blätter**
zu verbreiten beabsichtigt, wende sich an die allgemein bekannte, **leistungsfähige** Annoncen-Expedition von

# Rudolf Mosse,

**Schiffstände 32 (am See). Zürich, Schiffstände 32 am See).**
Dieses Institut steht mit allen Zeitungen und Fach-Zeitschriften in intimem Geschäftsverkehr und ist vermöge seiner großen Umsätze mit den Zeitungen in der Lage, die
**günstigsten Conditionen**
zu gewähren. — **Zeitungskataloge,** sowie **Kostenanschläge gratis.**

# Remontenkurs III. Aarau.

**Rechnungen** für obigen Kurs wolle man bis spätestens den **11. dies,** Mittags, dem Unterzeichneten einreichen. Später eingehende Rechnungen könnten nicht mehr berücksichtigt werden. [3577

(O. F. 8957) Der Rechnungsführer:
**Kern.**

# Restaurant „Bahnhof"
**Neu-Solothurn.**

Den Herren Reisenden zur höfl. Nachricht, dass in meinem Restaurant bei den Morgenzügen stets das Frühstück, Kaffee oder Mehlsuppe, zu haben ist.

Jederzeit **Diner à la carte,** — Reelle Weine, aufmerksame Bedienung. — Fuhrwerke zur Disposition. — Telephon.

Es empfiehlt sich bestens
**Xaver Binder,** Restaurateur.

# Haus-Verkauf.

Wegen Familien-Verhältnissen biete zum Verkaufe an Ein in der Mitte der Stadt gelegenes



# Wohnhaus

mit **Verkaufs-Magazin** und großem **Lagerraum** im Plainpied, zwei Eingängen, Wassereinrichtung in jedem Stocke, Gaseinrichtung im Erdgeschoß. Dasselbe eignet sich, vermöge seiner guten Lage, für verschiedene Gewerbe äußerst vortheilhaft. — Kaufsbedinge günstig. — Nähere Auskunft ertheilt [3533

Aarau, 4. August 1888

Der Beauftragte:
**Jul. Wydler,** Notar.

**Die Schweizerische**
# Locomotiv- und Maschinenfabrik
in **Winterthur**
liefert in bester Ausführung:
**Lokomotiven** für Normal-, Secundär- und Spezialbahnen,
**Dampfmaschinen** und **Dampfkessel,**
**Lokomobile** und **Halblokomobile** (auch miethweise)
**Heizungsanlagen,**
**Pumpen** und **Ventilatoren,** 6·9)
**Elektrische Beleuchtungs-Anlagen.**
**Gasmotoren, vorzüglichster Qualität.**

# Pariser Reisekoffern



schwarz und grau in verschiedenen Größen,
billige
**Reise-Handköfferchen**
in verschiedenen Größen,
sowie extra billige
**Koffern** für Dienstboten
halten fortwährend auf Lager
1887] **Hemmeler & Comp.**



# Eisschränke

für
— **Hotels, Restaurationen, — Metzger, Delikatessen-Handlungen, — Conditoreien, und Private**
liefere ich auf Bestellung in jeder Größe und innerer Einrichtung nach besten, bewährtesten Systemen zu möglichst billigen Preisen.

Ferner erstelle ich **Eisschränke, als Buffet dienend zum Ausschank von Bier, direkt vom Faß.** Durch diese Konstruktion fallen sämmtliche Schlauchleitungen weg und kann die Anstichvorrichtung mit Leichtigkeit auseinandergenommen und gereinigt werden. Solche vernickelte Anstichvorrichtungen sammt Luftvertheiler liefere ich zum Selbstkostenpreise.

**Von kleinern Eiskasten, für Privatgebrauch dienlich,** halte stets eine große Auswahl auf Lager.

**Für Conditoren und Hotels** empfehle selbstverfertigte, solid und untadelhaft konstruirte, **Glacemaschinen und Conservatoren** zum längern Aufbewahren von Gefrornem, sowie dazugehörende Büchsen von Glas, emaillirtem Eisen, Kupfer und Zinn. — Illustrirte Preiscourants werden auf Verlangen bereitwilligst und franco zugesandt.

Bestens empfiehlt sich (H 1068 Z)

**J. Schneider,** Eiskastenfabrik, Eisgasse,
**Außersihl-Zürich,**
1263) vormals **C. A. Bauer.**

Aarau, Freitag 10. August 1888. № 189. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

**Druck und Verlag von J. J. Sphler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

## Wanderbilder.

III.

### Die Kunstarbeit der Deutschen.

Wer soll nach München zur Kunstgewerbeausstellung gehen? Die Frage ist z. Zt. im Aargau offiziell dem Gewerbestand vorgelegt; sie zu beantworten, ist sehr schwer. Unsere Meinung wäre die, es sollten vorab die Herren Landes- und Volksvertreter sich die Sache ansehen und sich Verschiedenes merken. Auch für den Lehrstand dürfte eine Studienreise nicht unnütz sein; daß dies für industrielle, Handwerker und Arbeiter nur von Nutzen sein kann, liegt auf der Hand. Vor Allem aber ist der Besuch der Ausstellung demjenigen Publikum zu empfehlen, das zu kaufen in der Lage ist. Es kann hier sein Urtheil bilden und stärken und wird so den heimischen kunstgewerblichen Bestrebungen zuerst unter die Arme greifen. — Ebenso schwierig ist zu sagen, für welches Handwerk der Besuch in erster Linie empfehlenswerth ist; denn was in München unter der Marke „Kunstgewerbe" ausgestellt ist, das haben wir leider im Aargau, zum Theil auch in der Schweiz nur in verkümmerter Gestalt. Der Tapezierer und Dekorateur wird reiche Anregung finden; den Kunstschlosser vollends erwarten eine Fülle instruktiver Gegenstände; der Tischler wird nicht unbefriedigt heimkehren; Modelleur und Ciseleur und der Meister im feinen Eisenguß, Kupfer und Bronce, können lernen; der Ofenbauer und der Töpfer finden vorzügliche Muster und Winke auch für das, was sie nicht machen sollen. Messerschmiede, Goldarbeiter, Blumenmacherinnen, Teppichknüpferinnen werden neue Fortschritte sehen. Die Buchbinderei wird sich in Prachtbänden mit ciselirten Beschlägen und gepreßten Decken erfreuen ꝛc. ꝛc. Sehr vieles ist Arbeit des fabrikmäßigen Betriebs; auch im Kunstgewerbe tritt vielfach das Individuum als Einzelproduzent in den Hintergrund, sowie das Einzelprodukt. Schön, kunstgerecht und doch kaufmöglich ist dessen Devise, und wird sie bleiben müssen. Nicht Jeder kann sich ein Paradebett oder einen Schlitten machen lassen, wie König Ludwig II.; nicht Jede kann sich ein Ameublement kaufen, auf dessen winzige Beinchen und zierliche Polster man sich zu setzen scheut, und die ein ächter Münchener Bierbürger zusammendrücken würde; nicht alle Welt kann Meißener Vasen zu 1000 und mehr Mark kaufen und wir zweifeln, ob sich jemand herbeiläßt, den Glarner Künstler nachzuahmen, der 10,000 Fr. dem bietet, der seine Messingstiftarbeit in der vorliegenden Präzision wiederholt. Diese Marktschreierei hätten wir einem Schweizer geschenkt. Die Sachverständigen wissen seine Arbeit so wie so zu taxiren und die fränkischen Bauern verstehen sie doch nicht. —

Aber ganz im Allgemeinen wagen wir zu sagen, daß derjenige Handwerker, Gewerbsmann und Laie, der die Kunstbestrebungen der Gegenwart und namentlich Deutschlands nicht, oder nur vom Hörensagen kennt, der überhaupt nicht genügendes Verständniß für das Werden, Vergehen und Wiederaufleben der sog. Stylperioden hat, bei allem Glanze der Ausstellung im Finstern tappen und sich verwirrt fühlen wird.

Es ist daher bei einer Besprechung der Kunstgewerbeausstellung unerläßlich, sich die Situation klar zu machen, und zwar nach zwei Richtungen.

Wir dürfen nicht vergessen, und das thun aber viele schweizerische Besucher, daß wir in München nur die Früchte eines langsamen Prozesses der Kunstentwicklung sehen, der sich durch das Aufblühen des Reiches nur beschleunigt hat. Während wir in der Schweiz in den letzten Jahrzenten unsere nationale Größe nach der Zahl der Baumwollenspindeln und der erstellten Maschinen berechneten und wenig Sinn für das eigentliche Kunstgewerbe hatten, ist dieses namentlich in Süddeutschland systematisch durch Fachschulen und staatliche Anstalten gepflegt worden. Und wie überhaupt die Kunst durch die Fürstenhöfe gestützt wird, so auch das Kunstgewerbe. Wir dürfen uns diese Thatsachen gar nicht verhehlen. — So lange in der Schweiz nicht Regierungen, Gemeindsbehörden und wohlhabende Private einigermaßen das zu ersetzen trachten, was in der Monarchie der Hof thut, d. h., daß sie heimische Arbeit bestellen und auch ohne den Submissionströdelmarkt bezahlen, so lange wird bei uns jede Anstrengung zur Hebung des Kunstgewerbes schwach bleiben und jede Subvention weggeworfen sein. Man muß die Sache nur nüchtern und nicht allzu optimistisch ansehen.

Ludwig I. hat München nicht zur Kunststadt durch Subventionen erhoben, sondern dadurch, daß er den Künstlern zu bauen, zu malen, zu verzieren, zu dekoriren gab. Sein Nachfolger hat den einst auf dem Pflaster liegenden Künstlern eine Reihe von Wandgemälden im Nationalmuseum aufgetragen, um ihnen Brod zu verschaffen. Das Beispiel der Staaten hat auch im Kunstgewerbe auf die Privaten nachgewirkt, gerade so, wie s. Zt. in der Schweiz. Hätten die Regierungen in vorigen Jahrhunderten nicht den Brauch gehabt, sich mit Wappenscheiben zu beschenken, so hätten die Privaten diesen Gebrauch nicht nachgeahmt und es hätte speziell der Aargau seine gemalten Scheiben nicht. Hätte Perikles den Bau der Propyläen im Amtsblatt auf die Mindersteigerung gebracht, so würden seine Architekten sich nicht die Unsterblichkeit erbaut haben.

In Bezug auf die kunstgewerbliche Bildung haben wir zudem so viel Versäumtes nachzuholen, daß es aller Anstrengung und aller Conzentration der Mittel bedarf, um überhaupt etwas zu Stande zu bringen. In München hat sich uns z. B. sehr lebhaft die Frage aufgedrängt, ob es nicht besser wäre, die eidgenössischen Subventionen mehr für Bundesanstalten zusammen zu halten, als wie es jetzt geschieht, in alle Winde verzetteln zu lassen. Es muß ein Land erst sich einen Grundstock tüchtiger Kräfte schaffen, deren Jünger hinwiederum das Land und die Köpfe befruchten, bevor dasselbe mit Erfolg auftreten kann.

So sind zur Zeit viele kunstgewerbliche Anstalten der Schweiz auf Kräfte angewiesen, die Alles können und kennen sollten, und an denen daher Niemand einen rechten Halt findet. Wenn München z. B. nicht einen Seitz und so viele tüchtige Künstler gehabt, die den Kunstarbeitern mit Ideen, Rath und That an die Hand gegangen, die einzelnen Gruppen durchdacht und deren Ausführung bis in's Detail überwacht hätten, es hätte den so überaus prachtvollen und künstlerisch vollendeten Festzug auch nicht gesehen.

Verwirrt werde der, so die Entwicklung des Styles nicht kenne, sagten wir mit Grund. Hier büßen viele die Sünden der mittleren und höheren Schulen.

Wechsel, wieder Wechsel, Unruhe und Hast ist das Merkmal des heutigen Tages, war es von jeher. Die kunstgewerbliche Art der Darstellung der Gebrauchsgegenstände hat von jeher ihre Vorbilder aus der Architektur genommen. Der Baumeister hat von jeher dem Schreiner, dem Kunsthandwerker vorgearbeitet und die Formen diktirt. Unser Jahrhundert nun hat sich bereits in allen Formen der Baukunst versucht. Wir sind erst heute auf dem Sprunge einen für unsere Zeit charakteristischen Baustyl zu suchen. Genau so im Kunsthandwerk.

Noch vor wenigen Jahren war man gewöhnt, aus Deutschland kunstgewerbliche Fabrikate zu beziehen, die in der Geschmacksverirrung Großes leisteten. Wir erinnern nur an eine Branche der Textilindustrie, an die Teppiche mit ihren riesigen Blumenbouquets, den Hunden und sogar Fürstenköpfen, die man beständig mit den Füßen zu treten hatte. Diese Geschmacklosigkeiten sind überwunden. Das Billig und Schlecht scheint ebenfalls aus Abschied und Traktanden zu fallen, obschon in den Verkaufsmagazinen der Stadt noch manches beobachtet werden kann, das äußerlich besticht, aber nicht den soliden Inhalt hat, den wir Schweizer wünschen. In der Zimmerausstattung war vor Jahren noch die Renaissance mit ihren schweren „Buffert", ihren geschnitzten Truhen, ihren steifen Stühlen, in die sich ein Elefantchen, ohne Schaden anzurichten, setzen konnte, an der Tagesordnung. Sie war derb, aber bürgerlich, ein Produkt des aufstrebenden Bürgerthums. Heute sieht man in München allwärts ein Abschweifen

---

60

## Feuilleton.

### Der Neffe.

Kriminalroman von F. Arnefeld.
(Nachdruck verboten).

Schnell entschlossen, legte ihm der Polizeidirektor die Hand auf den Mund. „Noch einen Laut und ich lasse Sie knebeln," herrschte er ihn an, fügte aber, als er den grenzenlosen Schreck des alten Mannes gewahrte, hinzu: „Es soll Ihnen nichts geschehen, wir haben es nicht auf Sie abgesehen und auch Ihre Tochter hat nichts gethan, das Strafe verdient; wir wollen einen Verbrecher verhaften, der sich hier verborgen hält."

„Ein Verbrecher, in meinem Hause!" murmelte Frau Püttrich; aber der Polizeidirektor achtete nicht darauf. Auf seinen Wink holten zwei der Polizeibeamten Lichter aus der Gaststube und leuchteten ihm die Treppe hinauf nach dem Zimmer des alten Johnson, das Bertha ihm genau bezeichnet hatte. Ein Polizeibeamter blieb auf der Treppe zurück und duldete nicht, daß Jemand folgte, zwei andere bewachten die Hausthür mit einer solchen Strenge und Unerbittlichkeit, daß selbst dem von seinem Gange nach dem nächsten Polizeibüreau heimkehrenden Püttrich kein Einlaß in sein eigenes Haus gewährt ward.

Bei ihrem Eintritt in das Zimmer des alten Johnson fanden die Beamten denselben halb angekleidet, wachend auf seinem Lager sitzend. Er hatte das Rufen seines Zimmernachbars nach dessen Tochter, die Unruhe im Hause vernommen und ward dadurch von einer bangen Vorahnung erfüllt. Konnte er das Verschwinden des jungen Mädchens auch in keiner Weise in Verbindung mit dem Gelingen oder Mißlingen des Verbrechens bringen, zu dem er sein Werkzeug angestachelt hatte, so vermochte er sich doch der Befürchtung nicht zu erwehren, daß es fehlgeschlagen sei. Die Aufregung vermehrte die Schmerzen in seiner Hand; die anfänglich wenig beachtete Wunde eiterte stark und brannte wie Feuer, der Arm war hoch angeschwollen.

Als er seine Thür öffnen und die Polizeibeamten eintre en sah, wußte er sofort, daß Alles verloren und verrathen sei, sprang auf, griff nach einem Messer und suchte sich mit der gesunden linken Hand zu vertheidigen. Die beiden Polizeibeamten stürzten sich auf ihn, entrissen ihm die Waffe und legten ihm Fesseln an; der von Schmerzen gepeinigte, halb gelähmte Mann entwickelte aber dabei noch eine solche Kraft und Gewandtheit, daß der eine Beamte eine scharfe Schnittwunde an der Hand davontrug.

Selbst als er sich gefesselt sah, verließ den alten Sünder seine Frechheit nicht: „Was will man von mir? Warum überfällt man mich?" fragte er.

„Das wirst Du bald erfahren, wenn Du es noch nicht wissen solltest," sagte der Polizeidirektor kalt, „Dein Spießgeselle, der falsche Edgar Wanderer, alias Gonelli, ist bereits in unseren Händen und hat Alles gestanden."

Johnson stieß einen Wuthschrei aus, — einen Schrei, der weit eher dem Brüllen des Schakals als dem Tone einer Menschenstimme ähnlich war, und ließ sich von den Polizeibeamten mehr fortschleppen als führen. Die Kutsche, in welcher die Beamten gekommen waren und die in einiger Entfernung gehalten hatte, ward herbeigeholt und beförderte den Verbrecher binnen kurzer Zeit nach dem Gefängnisse. Ein Polizeidiener, der noch zurückgeblieben war, packte die wenigen Habseligkeiten des Verhafteten zusammen und entfernte sich damit.

Unterdeß hatte Bertha ihrem Vater und Frau Püttrich die Ereignisse der letzten Stunden geschildert, nur in wenigen Worten und sehr unzulänglich, denn das arme Kind vermochte sich nicht mehr aufrecht zu erhalten, aber doch ausreichend, um Beide mit dem größten Staunen zu erfüllen.

Der alte Sonnenberg wollte immer noch mehr hören, und auch der alte Püttrich, der endlich wieder Einlaß in sein Haus erhalten hatte und in die Hinterstube, wo sich seine Frau mit Vater und Tochter befand, gedrungen war, stellte Frage auf Frage, aber Frau Käthe that einen Machtspruch:

„Jetzt ists genug; Keiner spricht ein Wort weiter; wollt Ihr sie umbringen?"

Sie nahm Bertha wie ein kleines Kind auf den Arm, trug sie die Treppe hinauf, entkleidete sie, legte sie ins Bett und verließ sie nicht eher, als bis sie ihr eine Schale warmen Wein, den sie für sie bereitet, Löffel für Löffel aufgenöthigt hatte.

Nachdem Frau Püttrich sich entfernt hatte, rief das junge Mädchen ihren Vater mit leiser Stimme an ihr Bett.

„Vater," bat sie, „grüne nicht mehr um das, was ich gethan, ich konnte nicht anders, ich mußte ihn retten."

„Was ging Dich der fremde Mensch an?" brummte der Alte, wischte sich aber mit dem Rücken der Hand verstohlen das Auge.

„Er war mir kein Fremder, er hat Mutters Augen, und, Vater, was man einem Anderen thut, thut man sich selbst: Georgs Unschuld ist nun an den Tag gebracht."

„Du hast ihn gerettet, mein gutes Kind," versetzte der Vater so weich, wie sie es noch nie vernommen. Sie schlang ihre Arme fester um seinen Hals, zog ihn näher zu sich heran und flüsterte mit einem Anfluge von Schelmerei: „Das Englischsprechen ist nun doch noch zu etwas gut gewesen."

Dann fiel sie zurück und verfiel in einen tiefen, tiefen Schlaf. —

XIV.

Rath Schwendler ging mit großen Schritten und in noch weit größerer Aufregung in seinem Büreau auf und ab.

in den zierlichen, fröhlichen aber zerbrechlichen Rococostyl. Dem scharfen Beobachter aber kann es nicht entgehen, daß sich einige Kunstgewerbliche bestreben, einerseits das Allzuviel an der leichtfertigen Schnörkelei des Rococo zu bändigen, diesen heimelig zu machen, anderseits die schwerfällige Renaissance unsern Lebensgewohnheiten anzupassen. Es läßt sich nicht verkennen, daß die jetzige Ausstellung noch das Bild eines Uebergangsstadiums, von etwas Flüssigem bietet, aus dem sich ein dem modernen Leben entsprechender Styl herausschälen dürfte. In dieser Thatsache liegt für den strebenden Handwerker eine Klippe, an der er scheitern kann, für den Kundigen ein werthvoller Anreiz zum Nachdenken und zur fruchtbringenden Thätigkeit. —

## Eidgenossenschaft.

— Bundesrath. Die holländisch-ostindischen Kolonien sind der internationalen Uebereinkunft zum Schutze des gewerblichen Eigenthums beigetreten. Dies wird den übrigen betheiligten Staaten mitgetheilt.

Zum Revisor bei der Oberpostdirektion wird Theodor Schneebeli von Baden (Aargau), zum Revisionsgehülfen bei der Oberpostdirektion Gaudenz Menn von Schiers (Graubünden) ernannt.

— Bundesrath. Der Bundesrath hat den Rekurs des R. H. von Birrwyl, Kanton Aargau, in Außersihl wohnhaft, gegen eine Schlußnahme des Reg.-Rathes des Kantons Schwyz betr. Rückhaltung von Ausweisschriften als begründet erklärt. — Eine aarg. Vollziehungsverordnung vom 16. Jan. 1855 zum Konkordat über die Form der Heimatscheine, vom 28. Jan. 1854, lautet in § 12, litt. c.: „Die Heimatbehörden sind befugt, durch das Bezirksamt die Zurückziehung eines ausgestellten Heimatscheines und die Heimweisung des Trägers auszuwirken, wenn derselbe gegen seine in der Heimat zurückgelassene Familie gesetzliche Fürsorgepflichten zu erfüllen hat." Auf Grund dieser Bestimmungen wurde dem G. M., von Beinwyl, Kanton Aargau, von den aarg. Behörden die Verabfolgung eines Heimatscheines verweigert, weil derselbe, anderwärts sich aufhaltend, die Fürsorge für seine in der Heimatgemeinde zurückgelassenen drei Kinder vernachlässige, ja die Kinder ganz und gar der Gemeinde zur Unterhaltung überlasse. Eine unter Berufung auf Art. 45 der Bundesverfassung eingereichte Beschwerde ist vom Bundesrath als begründet erklärt worden.

— Rettungsanstalt Sonnenberg bei Luzern. Das Jahr 1887/88 war, wie der Bericht sagt, ein Jahr der ruhigen ungestörten Entwicklung für die Anstalt. Die Zahl der Zöglinge betrug 50.

— Die Gesellschaft schweizer. Landwirthe, der kantonale landwirthschaftliche Verein Zürich und der Verband schweizerischer Metzgerschaft theilen verschiedenen Kantonsregierungen den Entwurf zu einem Programm für eine in Zürich abzuhaltende schweizerische Schlachtviehausstellung mit und ersuchen um einen Beitrag an die Kosten.

## Kantonales.

### Aargau.

— Zur Obstverwerthung. (Korresp. Es ist sehr verdankenswerth, daß die Behörden im Verein mit der aarg. landw. Gesellschaft für möglichst günstige Verwerthung des diesjährigen herrlichen Obstsegens sorgen, durch öffentliche Vorträge und Demonstrationen, in Wohlen (am 13. ds.), in Kölliken (am 15.), in Baden (am 17.) und in Stein (am 20. ds.) durch die Herren Landwirthschaftslehrer, mit theilweiser Unterstützung durch Hrn. Dr. Stähelin, Präsident des schweiz. Gartenbauvereins.

Allerdings fallen diese Vorträge in die Erntezeit und ist noch wenig reifes Obst vorhanden, aber verschieben konnte man's auch nicht, weil die aus dieser die aus dieser Anregung entspringenden Vorbereitungen für die Obstverwerthung bis zur Reife des Obstes eben falls Zeit beanspruchen.

Wir halten dafür, es sollte von Seiten der sämmtlichen Gemeindebehörden im eigenen und im Interesse des Ganzen dafür gesorgt werden, daß mindestens 2 Mann aus jedem Dorfe diese Vorträge anhören um das Gelernte dann in einer Versammlung der Dorf-Einwohner wie man sagt an Mann zu bringen.

— Telephonisches. Wir bringen den Telephon-Abonnenten von Aarau zur Kenntniß, daß die Telephonverbindung Olten-Solothurn seit heute dem Verkehr übergeben ist und daß die Correspondenz nach Bern, Burgdorf, Thun, Biel, Chaux-de-fonds, Neuchatel bis zur Erstellung der Linie Aarau-Langenthal-Bern von Olten und Solothurn vermittelt wird.

Abonnenten-Verzeichnisse von Bern und den mit ihm verbundenen Netze werden wir an die Abonnenten abgeben sobald dieselben hier eingetroffen sein werden.

Aarau, den 9. August 1888.

**Telephon-Centralstation Aarau.**

— In Zofingen haben sich die HH. Obersten Künzli und Bindschädler nach Kantonnementen umgesehen.

— Wohlen. (Korr.) Die im Bezirk Bremgarten im Jahre 1887 neu organisirte Kulturgesellschaft des hiesigen Bezirkes hat die Gründung eines Vereins zur Unterstützung armer Durchreisender und zur Bekämpfung des Bettelwesens versucht. Nach vielen Schwierigkeiten ist es endlich gelungen, zu einem Resultate zu kommen. Die größeren Gemeinden in Verbindung mit der Kulturgesellschaft haben nun beschlossen, die Naturalverpflegung versuchsweise für 2 Jahre einzuführen und es ist zu hoffen, daß das Mißtrauen, welches man vielfach diesem neuen Vereine besonders in den kleineren Gemeinden entgegenbringt, durch die für die Bewohner wie für die wirklichen der Unterstützung bedürftigen Durchreisenden und Armen segensreiche Wirkung verschwinden wird.

Wahrscheinlich wird mit Neujahr 1889, wenn möglich noch vorher, diese neue Institution in's Leben treten.

### Zürich.

— Zürich. (-l-Korresp. v. 9. August.) Heute Vormittag fand im Anschluß an die gestrigen Verhandlungen des allg. Missionsvereins in der Großmünsterkirche dahier die angekündigte Denkfeier zu Ehren des verstorbenen Dr. Alexander Schweizer statt.

Nachdem eine Reihe berühmter Theologen und Professoren schon gestern als Redner angekündigt worden, füllten sich heute die Räume der Kirche mit vielen Zuhörern, die sonst nicht „Kirchenlichter" sind.

Ueber Schweizer, sein Denken, Fühlen und Wirken, sowie über allg. theologische Ansichten verbreiteten sich denn auch in ausgezeichneten, nur etwas zu langen Vorträgen die Herren Prof. Dr. Lipsius aus Jena, Prof. Dr. Pfleiderer aus Berlin, Prof. Dr. Bassermann aus Heidelberg, Prof. Dr. Kesselring, Zürich, sowie die Geistlichen Dr. Usteri und Dr. Furrer aus Zürich.

Damit hat denn heute Mittag die Missionsfeier geschlossen.

Geredet ist viel, sehr viel worden, und der Herrgott droben muß unser schönes Zürich doch gern haben.

### Bern.

— In der Gegend von Wiedlisbach machen sich neulich wieder Wildschweine bemerkbar. Am Montag Morgen wurden in der Schoren zu Rumisberg vier solcher Borstentiere gesehen, worauf nach eingeholter Bewilligung die Rimrode von Wiedlisbach und vom Berg nebst anderm Volk sofort eine Treibjagd auf dieselben veranstalteten. Dieselbe war jedoch resultatlos, die Bestien hatten sich gegen den Berg hin wieder gedrückt.

— Die Ausbeutung von Flußspat auf der Alp Oltscheren am Schwarzhorn ist von günstigem Erfolg begleitet. Das werthvolle Material ist reichlich vorhanden und wird von sechs ständigen Arbeitern zu Tage gefördert.

### Uri.

— Eine Scene aus dem Thierleben der Alpenwelt. Hoch oben in den Felsbändern, welche die romantischen Golzeralpen gegen das herrliche Maderanerthal zu umschließen, verstieg sich eine Ziege in fast räthselhafter Weise mitten in eine furchtbar hohe und steile Felswand. Auf einem engen Plätzchen stund nun das arme Thier, weder rückwärts noch vorwärts einen Ausweg habend, dem Hungertode sicher verfallen. Vom Hotel Alpenklub aus war die Ziege — schon ihres weißen Felles wegen — leicht sichtbar und ihr zeitweiliges Jammergeschrei drang recht wehmüthig herunter ins Thal. Mit Feldstecher und Brillen bewaffnet, richteten sich die Blicke aller hinauf zur Ziege und ein allgemeines Mitleid bemächtigte sich der zahlreichen Gesellschaft. Auf dieser Felsenkante, wo sonst nur ein Adlerhorst einen festen Haltepunkt fände, stund die Ziege schon einen Tag und eine ganze, lange Nacht. Da faßte der muthige und kundige Bergführer Jos. Mar. Tresch den beherzten Entschluß, hinauf zu steigen auf den Grat und sich an einem Seile hinunter zu lassen über die mächtige Felswand und so die Ziege zu retten. Einem dringenden Abrathen folgend, unterließ Tresch das tollkühne Wagniß. Dafür nahm er seinen Stutzer in die Hand und stieg, trotz nasser Witterung, die steile, hohe Bergwand hinan, bis er seitwärts dem Standorte der Ziege einen Posten ausfindig gemacht, von welchem aus er ihr das tödtliche, aber doch erlösende Blei schicken konnte. Ein Schuß krachte und hinunter stürzt die Ziege über die mehr als 300 hohe Felswand. Vom Hotel aus verfolgten alle anwesenden Personen dieses aufregende Schauspiel mit großer Spannung. Der wackere Schütze wurde bei seiner Rückkehr von Fremd und Einheimisch mit Freude begrüßt.

### Baselland.

— Eine gute Antwort hat ein Bauer seinem Pfarrer gegeben, von dem er gefragt wurde, ob er denn dem lieben Gott gar nicht traue, daß er am Sonntag heue. „Dem lieben Gott traue er schon, aber dem Wetter nicht," war der einfache, treffliche Bescheid.

### Glarus.

— Als eine Seltenheit kann wohl bezeichnet werden, daß in der Nacht vom 2. auf den 3. August eine Lawine vom Milchblankenstock bis zu unterst in's Schlattalpli (Glärnisch) herunterstürzte. Auch an den Abhängen des Wiggis stürzten verschiedene Lawinen nieder, wo dies sonst nur im Frühjahr der Fall ist — ein Zeichen, daß in den letzten Tagen eine beträchtliche Menge Schnee gefallen sein muß.

### Appenzell A.-Rh.

— Der Konsumverein von Trogen und Umgebung zahlt seinen Mitgliedern nicht weniger als 12 Prozent Jahresdividende aus. Da scheint die Dividende der Hauptzweck und die Verwohlfeilerung der Lebensmittel Nebensache zu sein, sagt „Winterthurer Landbote."

### Graubünden.

— Am letzten Freitag ging am Falknüß im Rheinthal vom frischen Schnee eine Lawine nieder, eine Erscheinung, die seit Menschengedenken im Monat August nie beobachtet.

— Unter einer Gallerie am Splügen, in der Nähe der italienischen Zollstätte wurde ein Italiener todt aufgefunden. Man vermuthet Raubmord, da bei dem Betreffenden eine Summe Geldes, die er bei sich gehabt habe, vermißt wird.

### Waadt.

— In Montreux hat sich eine Gesellschaft zur Restauration des Schlosses Chillon gebildet.

## Ausland.

### Frankreich.

— Paris. Der Beerdigung Cudes wohnten ungefähr 15,000 Personen bei; dieselben trugen Sträußchen von rothen Immortellen im Knopfloch. Um 11 Uhr Vormittags setzte sich der Zug in Bewegung unter dem Rufe: Es lebe die Kommune! Die streikenden Erdarbeiter, Coiffeurgehülfen und Kellner gaben dem Sarg das Geleite. Bis zum Boulevard Voltaire fiel nichts Besonderes vor. Hier wurden aber rothe Fahnen entfaltet, und das verursachte einen fürchterlichen Tumult. Da ein Polizeikommissär eine Fahne hatte packen wollen, wurde ein Revolverschuß auf ihn abgefeuert; zum Glücke traf der Schuß nicht. Ein anderer Kommissär wurde mit Stockstreichen mißhandelt. Da die Polizeiagenten machtlos waren, eilte die vor der Kaserne Prinz Eugen aufgestellte Gensdarmerie herbei, schlug mit den Gewehrkolben auf die Menge und befreite die Polizei. Der Zug nahm seinen Marsch wieder auf.

Als dieser vor der Mairie des elften Arrondissements ankam, wurde ein Revolverschuß abgefeuert. Eine Bombe wurde gegen den Polizeiposten geschleudert; dieselbe ging jedoch nicht los. Die in dem Polizeiwachtlokale in Reserve gehaltenen Sicherheitsmänner gingen mit blankem Säbel auf die Menge los. Es setzte mehrere Verwundungen ab, und zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Der Kampf um die rothen Fahnen nahm in Folge der Intervention einer Kompagnie Fußgensdarmen eine ernste Wendung; da die Läden am Boulevard Voltaire geschlossen waren, erbrach die Menge eine Weinstube, warf Tische, Stühle, Gläser auf die Angreifer, wobei Kommissär Clement und mehrere Gensdarmen verwundet wurden. Vor der Mairie am place Voltaire war der Kampf am heftigsten. Die Arbeiter drangen in die Polizeiposten, alle umliegenden Apotheken sind voll von Verwundeten, darunter viele Frauen und Kinder, die bei der Panik gestürzt sind. Dreißig mit Bleistöcken bewaffnete Streikende wurden schon Morgens bei der Arbeitsbörse verhaftet. Rochefort, der die Menge beruhigen wollte, wurde bedroht. Vor der Statue des Sergeanten Bobillot riefen die Streikenden „Nieder mit Ferry".

Nach diesem Zusammenstoß nahm der Zug seinen Marsch wieder auf; er war weniger zahlreich, da viele der Manifestanten sich zerstreut hatten. Auf dem Friedhofe ertönten zahlreiche Rufe: Es lebe die Kommune! Es lebe die Revolution!

Die Polizei widersetzt sich der Entfaltung der rothen Fahnen nicht. Im Innern des Friedhofes wurden auf den Gräbern zahlreiche Reden gehalten. Der Auszug aus dem Friedhof vollzog sich ohne Zwischenfall.

— Royalistische Agitation. L'oeuvre du Franc électoral nennen die royalistischen Deputirten und Senatoren die neue von ihnen erfundene Agitationsart, von der sie sich großen klingenden Erfolg versprechen. Es handelt sich nämlich um die Anlage eines Geldbestandes zu monarchistischen und kathalischen Wahl-Zwecken, und zu diesem Ende ist eine Liste in Bewegung gesetzt, nach der man auf folgende fünf Arten seinen „Wahlfranken" steuern kann: man muß sich verpflichten, einen Franken jedes Jahr, oder jedes halbe oder Vierteljahr, jeden Monat oder endlich jede Woche zu bezahlen, am vollkommensten ist natürlich der letzte Fall. Selbst die Frauen und Kinder sollen zu dieser freiwilligen Steuer herangezogen werden. Der zu diesem Zwecke erlassene Aufruf beginnt: „Die Zügellosigkeit hat ihren Gipfel erreicht, der Radikalismus ist Herr der Regierung, die Kommune erhebt das Haupt und trägt ihre unheilvollen Forderungen bis in das Parlament. Neue religiöse Verfolgungen werden vorbereitet und im Auslande bedroht uns Europa. Die Gefahr ist ungeheuer. Es gilt Frankreich zu retten. Das Heil ist die christliche, nationale und überlieferte Monarchie, das gesetzliche Werkzeug dazu der Stimmzettel. In Aussicht auf die bevorstehenden allgemeinen Deputirtenwahlen haben die mit den schlimmsten Sozialisten vereinigten Radikalen

eine große Wahlliga gestiftet, nämlich die Gesellschaft für Menschen- und Bürgerrecht. Jeder verpflichtet sich, an die allgemeine Gesellschaftskasse einen Franken den Monat zu bezahlen. Stellen wir dieser Liga das „Werk des Wahlfrankens" gegenüber, der die allerhöchste Billigung erhalten hat. Errichten wir einen Schatz für die religiöse, soziale und nationale Vertheidigung."

### Deutschland.

— Annähernd 15,000 Bände schlechter Bücher und 2000 Stück anstößige Phothographien wurden dieser Tage in verschiedenen Buchhandlungen von Berlin von der Sittenpolizei beschlagnahmt. Die Verkäufer kommen vor das Gericht.

— In den Münsterkirchen zu Aachen findet eine Ausstellung von Heiligthümern statt, die ungeheure Wallfahrerschaaren anzieht. Die klingenden Erfolge spornen zur Nachahmung. So rühmt sich die Stadt Gladbach zu besitzen: Einen großen Theil des Tischtuches, auf welchem Christus das letzte Abendmahl mit seinen Jüngern gefeiert hat. Bruchstücke eines Kelches, dessen der Heiland sich am letzten Abendmahl bedient hat. Ein Stück vom Purpurkleide Christi. Vier kleinere Theile von den Gewändern der Jungfrau Maria. Zwei kleinere Theile von den Kleidern Johannes des Evangelisten. Stücke vom Holze des Kreuzes; von dem Rohr, welches die Soldaten dem Heiland in ſine rechte Hand gaben; von dem Schwamme, durch welchen der Heiland mit Essig getränkt wurde; die Hälfe des Würfels, mit welchem über das Kleid des Herrn das Loos geworfen wurde; von der Lanze, mit welcher die Seite Jesu am Kreuze durchbohrt wurde; von der Krippe und vom Kleide des Herrn; ferner eine Reihe von heiligen Gebeinen. — Es fehlt nur noch eine Flasche egyptischer Finsterniß. —

### Australien.

— Aus Melbourne wird vom 1. August gemeldet: Die hiesige internationale Ausstellung, welche zur Feier des hundertsten Jahrestages der Kolonie Neusüdwales abgehalten wird, wurde heute von dem Gouverneur, Sir Henry Loch, mit großem Zeremoniell eröffnet. An der Eröffnungsfeier betheiligten sich 7000 Gäste. Als der Aufzug des Gouverneurs sich die Grand Avenue of Nations hinaufbewegte, wurde von den in Höfen stationirten Kapellen die Volkshymnen Amerikas, Deutschlands, Oesterreichs und Frankreichs gespielt, während, als der Zug die große Halle erreichte, die britische Volkshymne mit Orchesterbegleitung gesungen wurde. Nach einem Gebet und der Absingung eines Psalmes wurde die von Mr. Cowen komponirte Dankes-Ode von einem 100 Mann starken Orchester und einem 800 Mann zählenden Gesangschore zur Aufführung gebracht. Der Präsident der Ausstellung, Sir J. Mac Bain, verlas sodann eine Adresse an den Gouverneur, überreichte ihm einen prachtvoll gearbeitete goldenen Schlüssel und ersuchte ihn, die Ausstellung für eröffnet zu erklären. Am Schlusse der Eröffnungsfeier sandte der Gouverneur ein Telegramm an die Königin. Der Zudrang des Publikums zur Ausstellung war enorm.

## Allerlei Neuigkeiten.

— In Gottlieben und Ermatingen steht der See so hoch, daß viele Wohnungen zu ebener Erde verlassen werden mußten, und daß man in Gondeln zu den Häusern fährt.

— Eine Person in St. Maurice (Wallis), welche vor etwa einem Monat von einem tollen Hunde gebissen wurde, starb an der Tollwuth, obschon sie sofort in das Pasteur'sche Institut nach Paris geschafft worden war.

— Der Einsturz der alten Teufelsbrücke wird bestätigt. —

— Das Kriegsgericht der II. Division hat einen Schützen, der in der Trunkenheit seinem Vorgesetzten Widerstand geleistet und einen Kameraden mit einem Säbelhieb verletzte, zu 4 Monaten Gefängniß und 4 Jahren Einstellung im Aktivbürgerrecht verurtheilt.

— In Neuenstadt zogen Buben einen 18jährigen Arbeiter an einem Estrichaufzug bis unter das Dach, befestigten hierauf das Seil und eilten auf die Straße, um zu sehen, wie der Bursche droben hange. Diesem aber versagten die Kräfte, er stürzte auf das Pflaster und wurde als Leiche aufgehoben. —

— In Zürich gingen am Montag einige Freunde spät vom Schoppen. Einer sagte, er habe noch Durst und stürzte sich in die Limmat. Am Morgen fand man ihn in einer Mühle, naß wie eine Wassermaus. Er hatte sich eines bessern besonnen, als er an einem Mühlenrad am Mühlensteg hängen blieb und kletterte auf die Bretter.

— Ein vermißter Sensal aus Zürich ist im Türlersee als Leiche gefunden worden.

— Schneefall in den Alpen. Von den höhern Alpen im Weißtannenthale werden dem „Sarganserländer" traurige Berichte mitgetheilt. Das Vieh stehe vielerorts mehr als einen Fuß hoch im Schnee und habe schon 2 Tage nichts mehr zum Verdauen. Die Alpen Fohn, Scheubs und Baltüsch haben sich Montags in ihre Schneeflüchtsorte geflüchtet, in welchen sie aber nur 24 bis 48 Stunden verweilen dürfen und nachher, wenn nicht schnell bessere Witterung eintritt, leider ihre Heimfahrt nach etwa 6 wöchentlichem Aufenthalte anzutreten genöthigt sind. Viele Eigenthümer von Mels und dem Rheinthal haben ihr Vieh schon in ihre Ställe heimgeführt. Im Jahr 1816 war es auch der Fall, daß das Alpvieh erst anfangs Juli aufgetrieben werden konnte und am 1. August wieder heimgeschneit wurde, jedoch aber am 23. nochmals aufgetrieben werden konnte.

— Der Honvedmajor Dobner in Wien erhielt von einer englischen Gesellschaft einen Antrag, die Führung einer Expedition zur Auffuchung Stanleys zu übernehmen. Dobner hat den Auftrag angenommen.

— Der deutsche Kaiser wird diesen Herbst nach Wien zum Besuche reisen und von da auch dem König von Italien einen Besuch abstatten. Große Freude hierüber empfinde die päpstliche Presse nicht. Für die Italiener aber wird der Besuch ein neues Zeichen der Freundschaft beider Staaten sein.

## Neueres und Telegramme.

Berlin, 9. August. Gutem Vernehmen nach wird der Reichstag bei Beginn der nächsten Session sich mit der Bewilligung einer jährlichen Summe zu beschäftigen haben, die dem Kaiser einen theilweisen Ersatz der ihm erwachsenden Repräsentationskosten gewährt.

Paris, 9. Aug. Sämmtliche Blätter erörtern die gestrigen Ereignisse. Die Ultraradikalen und Intransigenten eifern gegen den Hinterhalt des pseudoradikalen Ministeriums Floquet, indeß die Gemäßigten die strengen Maßregeln billigen und die Hoffnung aussprechen, die Regierung werde auf der eingeschlagenen Bahn verharren und rücksichtslos alle Elemente des Aufruhrs unterdrücken. Die Monarchisten sind enttäuscht, da sie größere Unruhen erwarteten.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

## Oertliches.

— Aarau. Nachdem letzten Mittwoch unsere Knaben-Colonie der Ferien-Versorgung aus dem Bad Eptingen gesund und munter nach Hause zurückgekehrt sind, erachtet es der Einsender dieses in seiner Pflicht dem löbl. Vorstand der hiesigen Hülfsgesellschaft für ihre dießbezüglichen Bemühungen den besten Dank auszusprechen, ohne aber auch nicht zu unterlassen dem Hrn. Lehrer Meier-Lüthy, welcher mit wachsamem Auge und uneigennütziger Hingebung sich der Colonie angenommen hat, in anerkennenswerther Weise zu gedenken. Möge der Wohlthätigkeitssinn Aaraus und deren Vereine auch im kommenden Sommer dazu beitragen, einer dankbaren Kinderschaar die Wohlthaten einer Ferienversorgung zu theil werden zu lassen. S.


Um mein großes Lager in der von meinen hiesigen gewählten Maaß-Arbeitern aus nur soliden Stoffen auf's Schönste hergestellten [3028

**Herren- & Knaben-Garderobe**

sowie **Ueberzieher** jeden genres, vor **Saison-Schluß** möglichst zu räumen, verkaufe **zu bedeutend erniedrigten Preisen.**

**Albrecht Wittlinger**
13 Storchengasse 13
**Zürich.**


**Getreidebericht von Rorschach** vom 9. August.
Ausstich Theißweizen Fr. 21 - 25.50. Prima Ungarweizen 21.00—00.00. Rumänischer 23.00—23.25. Russischer 22.00—23.25. Hafer deutscher 00.00—00.00. do böhmischer 15.00—16.25. Alles per Mztr. Tendenz: Weizen steigend. Lagerbestand 63,271 Mtrz. — Preisbestimmungen der Müllerkommission (nicht amtlich): 1 Kilo Mehl halbweiß 38 Rp., 2½ Kilo Brod halbweiß 92 Rp.

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 m. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2 Cels.

| 1888 August | Beobachtungszeit | Thermometer im Freien | Barometerstand i. mm Absol. | Reet. | Windrichtung | Stärke | Prozentualer Feuchtigkeitsgrad | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 9. | Mittgs. 1 U. | +21,8 | 736,8 | 769,2 | NE | 1 | 37 | hell |
| 9. | Abends 9 " | +15,9 | 736,7 | 769,3 | NE | 0 | 95 | hell |
| 10. | Morg. 7 " | +13,0 | 737,0 | 769,7 | N | 0 | 85 | Nebel |

Beobachtung um Uhr 7 früh;
Maximum +23,1 °C. Minimum +10,6
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh — mm.

**Aarwärme** vom 9. August 1888.
Morgens 12½, Mittags 13¾, Abends 13¾ °R

**Zürcher Witterungsbericht** vom 10. August
Fortdauernd heiter, sehr warm.

**Pariser Observatorium** vom 9. August.
Wahrscheinlich veränderlicher Wind, schönes Wetter bei normaler Temperatur.


**Aktien-Steigerung.**

Im Geldstage über die **Elastique-Fabrik** in **Suhr** werden **Donnerstag den 16. August nächsthin** von Nachmittags 3 Uhr an auf der Gerichtskanzlei Aarau gegen Baarzahlung die diversen Buchforderungen im Betrage von ca. **Fr. 5,700** — öffentlich versteigert.

Aarau, den 8. August 1888.

Im Auftrag
der Geldstagsabgeordneten:
3601) **Rohr**, Gr.-Substitut.

**Vereinschronik.**

**Unteroffiziers-Verein.**

**Sitzung**
**Freitag den 10. August**
punkt 8 Uhr Brauerei z. Weinberg.
Zahlreiches Erscheinen erwartet
3586] **Der Vorstand.**

**Wasserfahrverein Aarau.**

**Fahrübung.** Heute Abend 6 Uhr und künftighin Sonntag Vormittags 7 Uhr. (3596
**Der Vorstand.**

**Schützengesellschaft Grütli.**

**Sitzung** Samstag Abend 8½ Uhr im Lokal. Zahlreiches Erscheinen erwartet. **Der Vorstand.**

**Militärischer Vorunterricht**
**in Aarau & Umgebung.**

**Sonntag den 12. August** wird der Unterricht **in den einzelnen Gemeinden** von Morgens 7 Uhr an ertheilt.
Pünktliches Erscheinen erwartet [3567
**Die Commission.**
Aarau, 10. August 1888.



**Gasthof zum „Rößli",**
Sonntag den 12. August
**Tanzbelustigung**
wozu freundlich einladet **B. Kühn.**

**Dr. E. Ritzmann, Augenarzt, Zürich.**
**Löwenstraße 49,**
**ist zurückgekehrt.** [O. F. 9026]

**Resten-Lager Reiden Ct. Luzern.**
**Preis-Courant franko zu Diensten.**

**Chemische Kleiderwascherei.**

Unterzeichnete empfiehlt sich dem Tit. Publikum zu Stadt und Land für alle in ihr Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung prompter und billiger Ausführung. [2293
Frau **Strub**, Halde Nr 252.

**Rößligarten.**

Heute (3607
Cotelettes de vau à l'Italienne.

**Namenstagfeier!**
**Sämmtliche Gottlieben**
werden auf **Samstag Abends 8 Uhr** zu einer gemüthlichen Abendunterhaltung auf's Freundlichste eingeladen, ebenso sind Freundschaftsgäste herzlich willkommen (3600
**Gottlieb Keller,**
„Café Restaurant z. neuen Bund".

**Obst-Verkauf:**

Der diesjährige Ertrag von einigen Obstbäumen im sogen. „Kiefergarten" wird verkauft.
Angebote nimmt bis den **22. August** entgegen. (3598
**Die Zeughausdirektion.**

Man wünscht ein tüchtiges Mädchen von 19 Jahren bei einer braven Familie zu placiren. Dasselbe wäre am liebsten in eine Stelle wo Kinder sind. Es wird mehr auf gute Behandlung als hohen Lohn gesehen.
Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. (3606

**Zu vermiethen:**
Ein möblirtes **Zimmer** an einen Herrn. Wer, sagt die Exp. [3415

Die Schloßbesitzer von **Biberstein** bieten hiemit den schönstehenden
**Hafer**
ab ca. 3½ Jucharten Land zum Verkauf an. Der oder die Käufer haben das Schneiden und Einbringen selbst zu besorgen. Für die Besichtigung wende man sich an den Schloßvogt, Hrn. G. Mürset, gefl. Angebote aber richte man bis längstens den **14. ds.** an **Herrn G. Andres**, Fondsverwalter in **Aarau.** (3593

**Ganz junges fettes**
**Kuhfleisch**
à **40 Cts.** per ½ Kilo, sehr schönes
**Rindfleisch**
empfiehlt bestens (3605
**Siegrist**, Metzger, Milchgasse.

**Prima Rind-, Kalb-Schweine- u. Schaaffleisch**
sowie stetsfort gute
**Wurstsorten**
empfiehlt F. Holzach, Metzger.

**Zu vermiethen:**
Ein großes **Zimmer** mit Kocheinrichtung auf Mitte Oktober in Nro. 100 Metzgergasse. 3602

**Zu vermiethen:**
Auf 1. November an gangbarer Lage von Aarau ein schöner Laden sammt Wohnung auf gleichem sehr bequem eingerichtet. Zins preiswürdig.
Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. (3604

Pschorrbräu München. Alleinausschank: Café Stahel Aarau.

## Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf unsre frühere diesbezügliche Publikation bringen wir hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir, nachdem nunmehr die diesjährige Brutzeit der Singvögel vorüber ist, bis auf Weiteres für das Abschießen von Krähen und andern Raubvögeln zu den vom Staate ausgesetzten Schußprämien keine Zulagen mehr ausrichten lassen werden.

Aarau, den 7. Aug. 1888.

3584] **Der Vorstand des aarg. Thierschutzvereins.**


**V. Fernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

**Winterthurer**
Boudoir - Biscuits
Lorne - Biscuits
Naples - Biscuits
sind das feinste Dessert
**zum Wein.**
Detailpreis: 2 Fr. per Pfund.
(H-492-Z) [606

## Anzeige.

Unterzeichneter wohnt von heute an in der **Halden** vis-à-vis dem Stadtarmenhaus. [3571
Achtungsvollst
**G. Hunziker,**
Schneider & Kleiderreiniger.
**Aarau**, den 7. August 1888.

**Zu verkaufen:**
Infolge Aufgeben der Musik ein noch wie neues [3382
**Es-Clarinett**
für nur **20 Fr.** (Ankaufspreis 50). Wer, sagt die Exped. d. Bl.

**Prima Kalbfleisch**
**Prima Rindfleisch** und
**Schweinefleisch,**
täglich frische
**Wurst-Waaren**
empfiehlt bestens [3571
**Otto Andres,** Metzger.

☞ **Samstag Morgen** von 7 Uhr an wird [3587
**schönes Rindfleisch**
zu 60 Cts. per ½ Kilo ausgewogen bei **Steiner** im Rößligut.

**Ein Handlanger**
findet Arbeit bei [3590
**Otto Andres,** Hafner.

C. Könitzer's Verlag
Frankfurt a. M.

In der unterzeichneten Buchhandlung ist zu haben:
„Es schickt sich nicht". Ein Handbuch der mehr od. weniger vorherrschenden Mißgriffe im Umgang und Sprache Fr 1. 35.
„Es ist ungesund". Gesundheitsregeln für Jedermann. Fr. 1. 35.
„Halt und Bedenke"! Ein handlicher Ermahner u. Beschützer gegen die Welt und ihre Gefahren. Fr 1. 35.
„Wie lebt man glücklich"? Ein Handbuch der mehr oder weniger richtigen Wege zu innerem und äußerem Wohlbefinden. Fr 1. 35.
Vorräthig bei H. R. Sauerländer's Sort. in Aarau. (3570

Wir besorgen den
**An- und Verkauf von Werthpapieren, Aktien, Obligationen, Anlehensloose, Uebernahme ganzer festverzinslicher und Prämienanleihen, Vermittlung von Kapitalanlagen, Ausführung von Börsengeschäften.**

**Wir leihen Gelder aus:** Gegen Hinterlage von couranten Werthpapieren derzeit zu . . . . 4% per Jahr
Gegen Hinterlage von nicht cotirten Valoren und Anlehensloosen zu . . . 5–6% „ „

**Wir nehmen Gelder entgegen:** in Chèquerechnung à . . . . . 2½%
Gegen unsere Obligationen auf 1 Jahr fest und 3 Monate Kündigung . 3¾%
**Gegen unsere Obligationen auf 3–6 Jahre fest** . . . . 4%.

Die Obligationen werden nach Wunsch auf Namen oder Inhaber in beliebigen durch 100 theilbaren Beträgen ausgestellt und sind mit Semesterzinscoupons versehen.
Rath und Auskunft in allen finanziellen Angelegenheiten ertheilen wir jederzeit und übernehmen **kostenfrei** die
Einlösung von Zinscoupons und Controlle aller verloosbaren Werthpapiere.

**Basel**, Monat Mai 1888. [2366
**Allgemeine Creditbank.**

**Anfertigung und Lager**
**sämmtlicher**
**Herren-, Damen- & Kinder-**
**Lingerie.**
**Normal-Unterkleider**
(Jägerartikel),
**Kragen, Manchetten,**
**Manchetten-Knöpf, Cravatten, Hosenträger, Nastücher, Ruches, Biais, Brochen, Corsets, Strumpfbänder, Fürtücher, Spitzen, Bandes, etc. etc.**
Mercerie-Waaren.
**Weiße und farbige Stoffe.**
**Neue schöne Auswahl**
bei Erismann & Blattner,
3581[ hintere Vorstadt 621.

## Anzeige und Empfehlung.

Einem geehrten Publikum von Aarau und Umgebung beehrt sich die Unterzeichnete bekannt zu machen, daß sie das Geschäft ihres verstorbe ne Gatten dem Herrn
**H. Käser, Gärtner**
übergeben habe. Indem sie für das ihr bisher geschenkte Zutrauen bestens dankt, bittet sie dasselbe auf ihrer Geschäftsnachfolger gütigst übertragen zu wollen.
**Aarau**, den 4. August 1888.
Achtungsvoll
**Wittwe Wernli.**

Auf obiges Bezugnehmend werde ich mich bestreben, das meinem Geschäftsvorgänger geschenkte Zutrauen in allen Richtungen meines Faches zu erwerben.
Ich empfehle mich, durch langjährige Praxis im Ausland ausgebildet, den geehrten Herrschaften und Gartenbesitzern für alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten: **Blumenzucht, Kundengärtnerei, Neuanlagen, insbesondere Baumschnitt** und **Baumdressur** auf's angelegentlichste und zeichne mit
Hochachtung
**Hans Käser, Gärtner, Biberstein,**
3550] **vor dem Haldenthor, Nr. 808.**

## Wasserversorgung Ob.-Entfelden.

Ueber die zu erstellende **Brunnenanlage** wird anmit öffentliche **Konkurrenz** eröffnet und umfaßt das Objekt folgende Arbeiten:

| | | |
|---|---|---|
| 1. | Zuleitungen ins Reservoir aus Thonröhren sammt Grabarbeit | 342 Meter. |
| 2. | Reservoir aus Bruchstein und Beton 100 Cbm. haltend, sammt Grabarbeit. | |
| 3. | Grabarbeit der Haupt- und Zweigleitungen | 3365 „ |
| 4. | Eiserne Röhren für Haupt- und Zweigleitungen sammt Legen | 3365 |

Angebote fürs Ganze oder einzelne Abtheilungen für sich sind bis **15. August** an Herrn **Walther,** Großrath, einzusenden, bei welchem auch die Pläne und Bedingungen eingesehen werden können.
**Ob.-Entfelden**, 3. August 1888.
pr. **Wasserversorgungs-Aktiengesellschaft:**
Der Präsident:
**J. Walther,** Großrath.
3522] Der Aktuar:
**H. Thut-Haberstich.**

## Bett- & Möbelhandlung.

**Emil Schenker, Tapezierer, Schönenwerd.**
Empfehle in großer Auswahl:

**Möbel:**
**Spiegelschränke, Bücherschränke, Büffets, Schreibtäre, Zimmerkommoden, Waschkommoden, Nachttische, Kästen,** ein u. zweithürig **Consolen, Arbeitstische, Salontische,** rund und oval, **Eßtische, Ausziehtische, Wienersessel, Drehsessel, Rohrsessel, Kindersessel, Treppenstühle, Nachtstühle, Klavierstühle, Pliants, Etageren, Waschtuchständer, etc.**

**Spiegel**
**in allen Größen** und **Formen,**

**Betten:**
über
**20 Stück vollständig aufgerüstet,**
in allen Preislagen.
Große Auswahl in **nußbaumenen** und **tannenen Bettladen.**

**Bettfedern**
und
**Flaum**
**sorgfältig gereinigt u. gedörrt,**
in 12 Sort. **Bettbarchent, Indienne, Drilch, Möbelstoffe, etc.**

**Polstermöbel:**
**Ganze Ameublements, Canapees, Schlaf-Divans etc.**

**Vorhänge:** reiche Auswahl **englische** und **St. Galler** crême- und **weiß, abgepaßte Vorhänge, Draperien, Embrasses etc.**

**Reichhaltige Muster-Collektion in Phantasiestoffen sowie in Tapeten.**

Zur Besichtigung der vollständig möblirten Musterzimmer:
**Schlafzimmer, Salons, Eßzimmer,**
werden Kauflustige besonders eingeladen.
**Emil Schenker, Tapezierer, Schönenwerd.**
**Bett- & Möbelhandlung.**

## Futterschneidmaschinen (3405)

in **zwei System** sind vorräthig und zu billigem Preis abzugeben von
**R. Knoblauch,** Mech. Werkstätte,
**Ober-Entfelden.**

**Annoncen-Expedition**
**H. Blom in Bern**
Bärenplatz 29.
(gegründet 1869) [3433
Vermittlung von Inseraten
zu den Originalpreisen
in alle in- & ausländischen Zeitungen & Journale etc.
Ueber jede Annonce wird Beleg gratis geliefert und bei grösseren Aufträgen entsprechenden Rabatt bewilligt.

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Samstag 11. August 1888. № 190. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Einfluß des Sonnenlichtes auf die Gesundheit. — Sonnenbäder.

(Korrespondenz.*)

Da seit einigen Tagen das „Tröpfeln" und „Abeschütten" nur noch Nachts sein Wesen treibt und am Tage die liebe Sonne zu ihrem Rechte kommt, wagen sich die nachstehenden Gedanken an's Tageslicht. Sie wollten am Kantonalschützenfest schon bescheiden zwischen die Festberichte schlüpfen, aber als da Regenschauer und Schauerregen mit einander abwechselten, schloß sie der Zeitungsschreiber erbarmungslos wieder in's Pult ein, denn er wollte es mit seinen Lesern nicht verderben und ihnen bei allem Regen den Mund mit einem Artikel über Sonnenschein, oder gar — Sonnenbäder — wässerig machen. —

Wenn man eine Kartoffel in einem warmen Keller zum Kellerfenster bringt, fängt sie an zu keimen. Der Keim wächst und zieht sich gegen das Fenster hin, es ist das Licht, das ihn so anzieht.

Das Gleiche können wir bei den Blumen in den Töpfen und in den Gartenbeeten beobachten, am besten bei der Sonnenblume, alle wenden sich der Sonne zu.

Warum ist der vernünftige Mensch nicht so klug wie die Pflanze? —

Sonnenschein gehört zum Leben wie Nahrung und Kleidung. Ob man die Pflanze oder den Menschen dem Sonnenlicht entziehe, wird man an beiden verderbliche Folgen wahrnehmen können. Die Pflanze wird zuerst ihre grüne Farbe verlieren, weil die Bildung des Chlorophylls durch das Sonnenlicht bedingt ist. Sie werden nach und nach schwach und sterben ab. Solchen Pflanzen gleichen die jüngern Kinder, und namentlich ein großer Theil der Mädchen. Die fortgeschrittene Kultur mit hundert und aberhundert Bedürfnissen und deren Befriedigung arbeitet täglich an der Verweichlichung unseres Menschengeschlechtes, nicht genug daran, versündigt man sich vielerorts noch am jungen Menschen durch herbe Mißgriffe in seiner körperlichen Erziehung. Dazu gehört nicht in letzter Linie die ängstliche Sorgfalt, mit der man Kinder und namentlich Mädchen vor dem Sonnenschein bewahren will. Sonnenschirm, Jalousieläden und Vorhänge müssen jedem Zutritte des Sonnenlichtes wehren, damit es den Teint nicht verderbe. —

Durch die Spektralanalyse ist unter vielem Andern auch die Entdeckung gemacht worden, daß die Strahlen der Sonne Eisen, Kalk und Magnesia enthalten. Die Einwirkung dieser Stoffe auf den Menschen ist in jeder Beziehung eine nützliche und kräftigende, indem Eisen das Blut bereichert und den blassen Wangen die Farbe der Gesundheit verleiht, Kalk die Knochen kräftigt und Magnesia als Förderungsmittel zur Bildung und Erneuerung vieler Körpergewebe anzusehen ist. Schon die alten Römer scheinen den günstigen Einfluß des Sonnenscheines auf die Gesundheit gekannt zu haben, indem sie an der Südseite ihrer Wohnungen Terrassen (Solaria, sonnige Plätze) anlegen ließen, wo sie die wohlthätige Wirkung der frischen Luft und des Sonnenlichtes genießen konnten.

Dr. James Wylie, russischer Arzt, der die Heilwirkungen des Lichtes mit großer Sorgfalt in den Spitälern zu Petersburg studirte, fand, daß die Zahl der in den gehörig erleuchteten Zimmern geheilten Kranken eine viermal größere sei als bei solchen in dunkeln Zimmern liegenden.

Die heutige medizinische Wissenschaft anerkennt den günstigen Einfluß des Sonnenlichtes oder Sonnenscheines in Krankheiten.

In neuerer Zeit werden, wie „die Fundgrube" berichtet, in mehreren Naturheilanstalten namentlich gegen veralete Gicht, Rheumatismen, Lähmungen 2c. Sonnenbäder angewandt. Sie bestehen im Wesentlichen darin, daß sich der Kranke in einem Zimmer bei geöffnetem Fenster entkleidet, so lange in die Sonne legt, bis sich der Körper mit einem starken Schweiß bedeckt. Der Kopf und die kranke Stelle müssen dabei durch Bedecken von den direkten Sonnenstrahlen geschützt werden und wo Kongestionen vorhanden sind, der Kopf überdies mit einem feuchten Tuche umwunden werden. Nach Abwarten des Schweißes, der nach ¼ bis ½ Stunde auch durch Einhüllen in wollene Decken befördert wird, wird der Körper mit lauwarmem Wasser abgewaschen und wenn thunlich ein mäßiger Spaziergang in's Freie unternommen. Mit diesem Verfahren, das besonders geeignet ist, den Stoffwechsel anzuregen, sollen schon bedeutende Erfolge erzielt worden sein.

Alle Menschen, die sich viel an der Sonne aufhalten, sind in der Regel weit gesünder, kräftiger und von blühendem Aussehen als solche, die des Sonnenlichtes entbehren und wenn wir hier wieder die Pflanzen in Vergleich ziehen wollen, so wird Niemand bestreiten, daß von Früchten irgend welcher Art die an der Sonne gereiften schmackhafter und kräftiger sind, als diejenigen der Schattenseite der betr. Pflanze.

Allerdings kann das Sonnenlicht wie auch jede Arznei im Uebermaß genossen schädlich wirken. Wird der Kopf unbedeckt zu lange dem Sonnenlicht ausgesetzt, so kann Sonnenstich eintreten.

Es heißt auch hier: Uebertreibe nicht.

Wo aber irgendwo die tägliche Lüftung der Schlaf- und Wohnzimmer fehlt, wo es an Licht gebricht und eine Wohnung zu feucht ist, wird auch der beste Arzt mit Medikamenten nichts ausrichten können.

Leute mit schwindsüchtigen Anlagen verlassen sich oft nur zu viel auf Arznei, statt die Ursache ihrer Krankheit zu erforschen und dieselbe zu beseitigen und diese Ursachen bestehen in vielen Fällen im Mangel an Licht und Luft.

Licht und Luft sind die Grundbedingungen zum Leben der Pflanzen, sie sind es auch zum Leben der Menschen. Genießet dieselben so viel als möglich und ihr wohlthätiger Einfluß wird nicht ausbleiben! —

*) Seit einigen Tagen zurückgelegt.

### Eidgenossenschaft.

— Eine Bestätigung unserer Anschauungen über das schweizerische Kunstgewerbe lesen wir in der heutigen „N. Z. Z." H. C. v. Berlepsch sage von der schweizerischen Ausstellung, sie sei von Dimension so minimal, wie das Kunstgewerbe in der Schweiz selbst, „für welches weder in den breiteren Schichten der wohlhabenden Gesellschaft, noch bei den verschiedenen Regierungen Sinn vorhanden ist. Vielleicht regt sich einmal etwas Derartiges, wenn das alte letzte Stück glücklich zu Geld gemacht ist; hierin gaben verschiedene Kantonsregierungen ja das beste Vorbild."

Der schweizerische Konsul Mölting in Hamburg gebe den maßgebenden Kreisen unseres Landes den Rath, dafür zu sorgen, daß die Produktion auf kunstgewerblichem Gebiete eine in Bezug auf Solidität, Schönheit und Preiswürdigkeit der ausländischen ebenbürtig wird, daß das Publikum Gelegenheit bekomme, in Museen, permanenten Verkaufsstellen oder anderswo die Produkte des einheimischen Gewerbefleißes zu finden, daß der Handwerker nicht nur zu kostspieligen Spezialitäten, die bei uns nicht lebenskräftig sind, angehalten wird, sondern daß er auch Bestellungen für seine Arbeiten erhält.

In München ist gerade die Seite der kostspieligen Spezialitäten reich vertreten.

— Eidgen. Turnfest 1891. An der im Herbst stattfindenden Delegirtenversammlung des eidg. Turnfestes werde sich die Sektion Lugano um das nächste eidg. Turnfest vom Jahre 1891 bewerben.

— Robert Webers Dichterjubiläum. (Corresp.) Wenn auch unser beliebter Dichter und Volksfreund die ihm von seinen Freunden zugedachte Ovation dankend ablehnte, so haben dieselben doch nicht unterlassen, ihm einen herrlichen Tag zu bereiten; mit zahlreichen Blumen und Kränzen, mit Glückswunschdepeschen aus allen Kantonen und aus Deutschland wurde der Jubilar überschüttet.

Besonders überrascht und innig gerührt wurde Hr. Dr. Weber, als ihm die Kapelle Schreiber in aller Frühe ein Morgenständchen brachte.

61

### Feuilleton.

### Der Neffe.

Kriminalroman von F. Arnefeld.

(Nachdruck verboten).

Der Direktor der Kriminalpolizei hatte ihn soeben verlassen, nachdem er ihm Rapport über die Vorgänge der letzten Nacht abgestattet und ihn aufgefordert hatte, nun seinerseits ein Verhör mit dem Verhafteten anzustellen. Noch war dies nicht geschehen, und dennoch war bereits sonnenklar bewiesen, daß man jetzt die Hand auf den wirklichen Mörder des Rentier Schmittchen gelegt hatte und daß der Architekt Sonnenberg unschuldig war.

Nicht nur das Gespräch zwischen Johnson und dem falschen Neffen des Ermordeten, das Bertha mit angehört, legte dafür Zeugniß ab, es hatte sich auch unter den Habseligkeiten des alten Matrosen eine Mütze gefunden, von der ein Band hinunterhing, das abgerissen war und an dem Ende die Buchstaben „Mö" zeigte. Das im Zimmer des Ermordeten gefundene Stück mit den Buchstaben „we" paßte ganz genau daran. Ferner war der Alte im Besitz einer sehr bedeutenden Summe gewesen, einer Summe, die mit Hinzurechnung der dreihunderttausend Mark, die Sonnenberg von Schmittchen als Darlehen erhalten zu haben behauptete, ungefähr der Summe von fünfhunderttausend Mark entsprach, welche der ehemalige Rheder bei seiner Ermordung im Schranke gehabt haben sollte.

Rath Schwendler war ein pflichtgetreuer Beamter und ein ehren- und gewissenhafter Mann. Der Gedanke, einem Unschuldigen ein so schweres, gar nicht wieder gutzumachendes Unrecht zugefügt zu haben, verursachte ihm eine wahre Seelenpein, und mit einem Gefühl tiefer Beschämung erwartete er die Schwester und den Vater des Architekten, welche in dem Prozeß gegen die neuerdings Verhafteten ein sehr gewichtiges Zeugniß abzulegen hatten.

Ehe er jedoch zur Vernehmung dieser wie des unter dem Namen Littimer aufgetretenen Fremden, welcher der rechte Neffe des ermordeten Schmittchen zu sein vorgab, schreiten konnte, kam eine Botschaft aus dem Kriminalgefängniß, welche ihn schleunigst dorthin berief. Der Zustand des daselbst internirten Johnson war vielleicht in Folge der großen Aufregung ein hoffnungsloser geworden. Die Aerzte erkannten eine Blutvergiftung, die sich so schnell verbreitete, daß auch von einer Amputation des Armes keine Rettung für den Kranken mehr zu erwarten war. Es schien die höchste Zeit, ein Verhör mit ihm anzustellen.

Der Gerichtsrath verfügte sich sofort in die Krankenzelle des Kriminalgefängnisses, wohin man den alten Matrosen geschafft hatte. Er war bei Bewußtsein und gab sich keiner Täuschung über seinen Zustand hin, aber er war ein hartgesottener Sünder. Angesichts des Todes wies er spöttisch jeden geistlichen Trost zurück und legte keine Spur von Reue an den Tag; das Einzige, was er bedauerte, war, daß er sich mit einem so dummen, ungeschickten Tölpel wie Diego Gomelli eingelassen, von dem er glaubte, er habe ihn, nachdem man ihn bei seinem mißglückten Mordversuch auf Littimer abgefaßt, verrathen, um sich selbst aus der Schlinge zu ziehen. Die Wuth darüber bewirkte, daß er sich zu einem Geständniß herbeiließ.

„Müßte ich selber baumeln, ich sagte Alles, um auch ihn an den Galgen zu bringen," knirschte er, „um wie viel mehr jetzt, wo ich doch geliefert bin. Habe ich nichts mehr von dem Gelde, so gönn' ich's doch noch lieber dem Pflegesohn des alten Littimer, als der Bestie, dem Gomelli."

Nach dieser Einleitung erzählte er dann, daß er auf seinen vielen Seefahrten öfter nach Hellburg gekommen sei und ein paarmal auch Reisen auf Schiffen mitgemacht habe, die Eigenthum des Rheders Schmittchen gewesen seien; dadurch wäre ihm der Name und dessen großer Reichthum bekannt gewesen. Als er daher im „New-York Herald" den Aufruf des Rheders nach dem verschollenen Neffen gelesen, sei ihm sogleich der Gedanke aufgestiegen, einen solchen Erben unterzuschieben und sich durch diesen in den Besitz der Reichthümer Schmittchen's zu bringen. Während er noch darüber nachgegrübelt, wie ein solcher Plan auszuführen sei, habe sich Edgar Littimer, den alle Welt für den Sohn des jüngst verstorbenen Kapitäns Littimer gehalten, als den gesuchten Edgar Wanderer zu erkennen gegeben und die seine Herkunft beweisenden Papiere vorgelegt. Augenblicklich hatte er beschlossen, den jungen Mann über Seite zu bringen und dies auch ausgeführt, indem er ihn trunken gemacht, nach dem Hudson geschleppt und, nachdem er ihn seiner Papiere beraubt, ins Wasser geworfen hatte.

„Wußte der hier fälschlich Edgar Wanderer genannte Gomelli von Ihrem Plan?" fragte der Richter.

„Ja."

„Und half er Ihnen bei der Ausführung?"

„Nein!" stöhnte der Elende, während Zorn und körperlicher Schmerz sein Gesicht zu einer abscheulichen Fratze verzerrten, „er war zu feige dazu; hätte er mir ordentlich beigestanden, ich hätte nicht so schlechte Arbeit gemacht und der Edgar wäre nicht wieder ans Tageslicht gekommen. Oh! Oh!"

Er brüllte laut auf, der Schmerz übermannte ihn und der Rath fürchtete, das Verhör abbrechen zu müssen; der Anfall ging vorüber und der Erstere fuhr dann fort:

„Hätte ich ihn gar nicht gebraucht, hätte ich Alles allein machen können, so hätte ich heute mein Geld in der Tasche und läge nicht hier gefangen und krank wie ein Hund; aber es konnte nur ein junger Mensch den Neffen spielen, und ich hatte

Der Einsender dieses ruft Herrn Dr. Weber noch speziell die herzlichsten Glückswünsche zu, mit dem innigsten Wunsche, der Dichter möge noch lange unserm Vaterlande, das ihm so herrliche Dichtungen und besonders die Entwicklung der schweizerischen Nationalliteratur verdankt, erhalten bleiben.

Bei diesem Anlasse bringe ich auch allen schweizerischen Familien Robert Webers Gedichte und Novellen, welche im Selbstverlage des Verfassers in Basel und bei Herrn Sauerländer in Aarau zu beziehen sind, in warme Erinnerung.

## Kantonales.

### Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Regierungsrathes vom 10. August.

Dem schweiz. Landwirthschaftsdepartement werden die durch den Bundesbeschluß vom 27. Juni 1884 verlangten Ausweise vorgelegt behufs Erlangung der Bundessubventionen für die Förderung der Landwirthschaft pro 1889 und zwar speziell zu Gunsten der landwirthschaftlichen Winterschule, zu Gunsten der in Aussicht genommenen landwirthschaftlichen Wandervorträge und Spezialkurse und für die nächstes Jahr abzuhaltende Pferdeausstellung.

Zu richtiger Controlirung der Erbsteuerfälle ladet der Regierungsrath die Bezirksgerichte ein, den Bezirksverwaltungen in Zukunft nicht nur Verzeichnisse der eröffneten und bestätigten letztwilligen Verordnungen zuzustellen, sondern auch verkürzte Auszüge aus den letztern.

Hr. Dr. O. Kalthoff, Pfarrer in Rheinfelden, erhält die nachgesuchte Entlassung auch als Religionslehrer an der Rettungsanstalt Olsberg.

Ein zwischen der Baudirektion und der katholischen und protestantischen Kirchenpflege von Gebenstorf abgeschlossener Vertrag über den Loskauf des Staates von der Bau- und Unterhaltungspflicht am Chore der dortigen Kirche wird genehmigt. Ueber diesen Vertrag haben sich nun noch die beiden Kirchgemeinden auszusprechen.

Ein zwischen der Direktion der Pflegeanstalt Muri und einem aarg. Angehörigen abgeschlossener Verpfründungsvertrag erhält, nachdem die gesetzlichen Vorbedingungen erfüllt worden sind, die regierungsräthliche Genehmigung.

Der bestehende Vertrag über Verpachtung der Klostermühle zu Fahr wird mit dem bisherigen Pächter — Hrn. F. K. Hug — für drei Jahre erneuert.

Das neue Waldreglement von Schloßrued wird genehmigt.

— Sitzung des Gemeinderathes vom 10. August 1888.

Da das diesjährige Jugendfest mit Rücksicht auf die in hier herrschende Scharlachepidemie, und die dadurch bedingte Schließung der hiesigen Stadtschulen durch Schlußnahme Nr. 1420 vom 23. Juni abhin auf unbestimmte Zeit verschoben wurde, erhielt die Schulpflege unterm 20. Juli 1888 Art. 1610 die Einladung, sich darüber auszusprechen, ob und wann das Fest dieses Jahr abgehalten werden solle.

Die Schulpflege berichtet nun unterm 27. Juli l. J., sie könne sich, da über das vollständige Erlöschen der Scharlachkrankheit noch keinerlei Gewißheit vorhanden sei, aus sanitarischen und andern Gründen, die mehr den Unterrichtsgang und die Festvorbereitungen betreffen, vorläufig über die an sie gestellte Frage noch nicht aussprechen.

Es wird beschlossen, von obiger Mittheilung Vormerkung zu nehmen und den Stand der Angelegenheit zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

— (Mitgetheilt.) Die Vorträge über Obstverwerthung finden statt:

Montag den 13. August, Vormittags punkt 8 Uhr im Saal zum Sternen in Wohlen.

Mittwoch den 15. August, Vormittags 8 Uhr im Saal zum Bären in Kölliken.

Freitag den 17. August, Vormittags 8 Uhr im Saal zur Linde in Baden.

Montag den 20. August, Vormittags 8 Uhr im Saal zum Löwen in Stein.

— Kölliken. (Eingef.) Bezug nehmend auf Ihre in der Mittwochnummer erschienene Notiz über das große Klapperparlament auf dem Galser Moos wollen wir auch folgende Thatsache nicht unerwähnt lassen: Letzten Dienstag Abend gegen 6 Uhr ließ sich auf dem hohen Fabrikkamin der Herren Gebrüder Matter dahier ein Prachtexemplar von einem Storche nieder. Ob dieses Mitglied der Firma Klapperbein und Söhne zu jenem oben genannten 30köpfigen Parlament in irgend welcher verwandtschaftlicher oder kameradschaftlicher Beziehung stand, das konnte der sonderbare Kauz von seiner hohen Warte aus trotz all' seines Klapperns uns leider nicht verständlich machen; er könnte ein armer Verstoßener oder durch eigene Schuld Zurückgebliebener sein. Sicher ist wenigstens, daß er das wohnliche warme Nachtquartier wohl in der bangen Voraussicht bezogen hat, es möchte sich sonst zu dem Zähneklappern auch noch das Heulen einstellen und am Ende seine lange rothe Nase gar noch blau werden, wie es den Kuranten auf dem Rigi nach Ihrem Berichte jüngst ergangen sein soll.

— Aus dem Seethal. (Korresp.) Sichel und Sense sind in unserm Gau in ihre alten Rechte getreten; aber es ist keine große Freude für Schnitter und Schnitterinnen, noch weniger für den Grundbesitzer, die magere, namentlich an Stroh wenig ausgiebige Ernte einzuheimsen. Bis heute ist die einzige Hoffnung des Landwirths das Obst. Der August erst entscheidet über den Wein. Den Kartoffeln wird wenig Gutes prophezeit; einige Sorten wie Rosenkartoffeln haben die Nässe vielleicht besser ertragen, als andere, allein der alte Satz, daß nur trockene Jahre gute Kartoffelernten liefern, wird auch dieses Jahr seine Geltung behalten.

Nun, deßwegen wird kein Fest weniger abgehalten. Droben in Leutwyl kommen am nächsten Sonntag zum zweiten Mal die Mitglieder des Bezirksturnvereins Kulm, der nebenbei gesagt einer der rührigsten Bezirksverbände ist und 300 Mitglieder zählt, zusammen, um ihr 15. Preisturnfest zu feiern. Am 5. August hat ihnen Pluvius einen üblen Streich gespielt, denn er hat's ihnen nicht besser gemacht als andern Eidgenossen, sondern von Mittag an tröpfeln und plätschern lassen, so daß das Fest verschoben werden mußte.

Ich habe mir sagen lassen, daß die Festsektion das Fest recht gut organisirt habe und der Gabentempel reichlich dotirt sei.

Wer Turnerfreund ist und nebenbei gerne dem freundlichen Seethal einen Besuch machen würde, kann also am Sonntag zwei Fliegen auf einen Klaps treffen.

— Möriken. Letzten Sonntag den 5. d. M. feierte die hiesige Schützengesellschaft die Fahnenweihe und verband damit eine Schießübung, welche in Wildegg abgehalten wurde und an der sich von den eingeladenen Nachbarssektionen diejenigen von Niederlenz und Holderbank betheiligten.

— Muri. Hodie tibi, cras mihi! Heute Dir, morgen mir! So darf man leider in Muri bald ausrufen, denn in kurzen Zwischenpausen rafft der unerbittliche Tod Menschenleben um Menschenleben mit seiner kalten Hand dahin, schreibt der „Bote". Vor wenigen Tagen hat sich das Grab über Frau Kreisingenieur Herzog-Ehrsam, einer in Muri allgemein so geehrten und beliebten Persönlichkeit, geschlossen und heute schon wieder betrauern wir den Hinscheid eines Mannes, dessen zu erwähnen wir als Pflicht erachten.

Herr Gemeindeschreiber B. Lz. Stöckli ist Donnerstag Morgens 1 Uhr von seinen Leiden erlöst worden. Bereits 15 Jahre bekleidete er hier die Stelle als Gemeindeschreiber und Fertigungsaktuar, erwarb sich als solcher die allgemeine Achtung und Liebe, sowie das vollste Zutrauen Jedermann's.

### Bern.

— Das „Bieler Tagbl." schreibt von Magglingen, daß sich die Bienen, ihre Königinnen und die Drohnen nicht nur durch Fleiß und ordnungsliebenden Haushalt, sondern auch durch Unverträglichkeit auszeichnen, hat man letzthin auf Magglingens lichten Höhen bei den Bienenstöcken der Wirthschaft Widmer erfahren. Ein fremder Schwarm solcher Insekten von der Ordnung der Hautflügler hat den häuslich niedergelassenen Schwarm radikal vertilgt. Ob aus dynastischen oder sonstigen Interessen der regierenden gestügelten und summenden Häupter der Bienenschwärme konnten wir aber nicht in Erfahrung bringen.

Das Räthsel löst sich sehr einfach. Das Jahr 1888 ist derart, daß die Bienenvölker an vielen Orten kaum genügend Winternahrung eingebracht haben. Jenem fremden Schwarm ist der Stoff ausgegangen, und er hat sich als „Räuber" aufgemacht und einen besser versorgten Nachbar überfallen.

### Luzern.

— Der Sanitätsrath von Luzern ersucht die Ortsgesundheitskommission derjenigen Gemeinden, auf deren Gebiet die bevorstehenden Divisionsmanöver stattfinden, oder Truppen kommen werden, strengstens über den Lebensmittel verkauf, namentlich die Getränke zu wachen.

Insbesondere soll der Ausschank von saurem Bier strafrechtlich verfolgt werden. —

### Baselstadt.

— In Basel gibt es laut „Nationalztg." 118 Millionäre, und zwar 57, deren Vermögen 1 Million bis 1½ Million beträgt, 19, die zwischen dem anderthalbfachen und dem doppelten Millionär schwanken, und 42, deren Vermögen 2 Millionen übersteigt.

### Baselland.

— In Liestal ist in der Presse ein Streit gegen die Kaminfeger ausgebrochen. Die schwarzen Herren wollen im Interesse der Reinlichkeit viermal des Jahres rußen, statt dreimal, und verlangen 50 statt 35 Cts. Taxen. Die Regierung wird hier in's Schwarze schießen müssen. —

### Thurgau.

— Am 7. d. machte das umgebaute Dampfboot „Thurgau" seine offizielle Probefahrt, um demnächst in den regulären Fahrdienst eingereiht zu werden.

### Graubünden

— Das Hochwasser hat im Ganzen 7 Brücken weggeschwemmt, darunter sämmtliche vier fahrbaren Rheinbrücken von Trons bis Disentis.

### Tessin.

— Das am 10. ds. bei wunderschönem Wetter in Bellinzona begonnene Schützenfest der Tessiner Freisinnigen nimmt einen ausgezeichneten Verlauf; sehr lebhafte Theilnahme aus allen Kantonsgegenden. Bereits sind zahlreiche Becher geschossen.

### Waadt.

— In den Rebbergen zu Yvorne wurden Versuche zur Vertilgung des Springwurmwicklers (papillon de la vigne) durch mit Vogelleim bestrichene Fackeln gemacht, welche sehr günstige Resultate zu Tage brachten. Die durchschnittliche Anzahl der durch eine solche Fackel zerstörten Insekten betrug 150 bis 200. Man kann sich eine Idee von dem Quantum vernichteter Schmetterlinge machen, wenn man weiß, daß im Rebberg von Yvorne nicht weniger denn 600 dieser Fackeln aufgestellt waren.

## Ausland.

### Frankreich.

— Der Grund des Kellnerstreiks in Paris. Die Stellenvermittlungs-Bureaux wurden von Théophraste Renaudot, dem Gründer der „Petits Affiches", der ersten Zeitung in Frankreich, im Jahre 1670 erfunden und blieben bis gegen die zweite Hälfte des laufenden Jahrhunderts frei und unabhängig. Durch Dekrete vom Jahre 1852 wurden aber die Stellenvermittlungs-Bureaux ganz unter die Kontrolle der Polizeipräfektur gestellt, unter der sie sich noch heute befinden. Zur Eröffnung eines solches Bureau's bedarf es einer Ermächtigung des Polizeipräfekten, die streng persönlich und unübertragbar ist. Jeder Stellesuchende, der sich in einem Bureau hat einschreiben lassen, erhält hierüber eine kostenfreie Bestätigung, welche in Streitfällen von dem Abschluß eines Vertrages Zeugniß gibt.

Trotz dieser hochnothpeinlichen Reglementirung werden die armen Teufel, welche Stellen suchen, von den Bureauxinhabern in der schmählichsten Weise ausgebeutet. So genügt eine kleine Anzeige in einem der stark gelesenen Annoncenblätter, um Hunderte von Klienten anzuziehen, die alle gern einen leichten Posten mit gutem Gehalt haben möchten. Der Stellenvermittler heischt nun von Jedem einen Vorschuß von 5 Franken und kümmert sich nicht weiter um die in Hangen und Bangen Wartenden, die wohl für einen Posten vorgemerkt sind, in den meisten Fällen aber nichts weiter erreicht haben. Die mit der Beaufsichtigung betrauten Agenten nehmen ihre Aufgabe nicht sehr streng. Die Dienstboten bezahlen 3 Prozent und die Angestellten 5 Proz. von ihrem Jahresgehalte. Die zur Aushülfe bestellten Kellner entrichten jedes Mal eine Taxe von 50 Centimes. Die Stellenvermittler, die auf das unbescholtene Leben ihrer Korporation von 450 Mitgliedern hinweisen, klagen ihrerseits darüber, daß sie keine Macht besitzen, säumige Schuldner zum Zahlen zu zwingen, obwohl die Gebühr erst zu entrichten ist, wenn der Angestellte acht Tage auf seinem Posten geblieben ist. Die Gegner der Bureaux erwidern dagegen, daß die Vermittler nur denen die frei n Stellen verschaffen, welche sich außer der Gebühr noch zu einem Geschenk verstehen, das in manchen Fällen hundert Franken und mehr beträgt.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Nach dem „Winterthurer Landbote" muß am 10. d. bei Winterthur vom Zürcher Schnellzug ein Bahnarbeiter überfahren und getödtet worden sein. Die Maschine hatte Kleidungsstücke und Weichtheile bis nach Winterthur gebracht.

— Richterswyler Bürger stellen beim Gemeinderath das Gesuch um Erstellung eines Gemeindedörrofens.

— Im zürcherischen Andelfingen soll im Herbst eine landwirthschaftliche Ausstellung finden.

— In Liestal starb der ehemalige eidg. Pulverkontroleur Bußmann.

— Falscher Sauser. In der Ostschweiz wird die sehr zeitgemäße Anregung gemacht, die Wirthe möchten sich vor dem zu frühen Ankauf von Tyroler Sauser hüten. Schon jetzt werde solcher angepriesen, der aber eine elende Pantscherei sei und ein blödes Getränk gebe.

— Rhoneüberschwemmung. Die „Gaz. du Valais" entwirft ein düsteres Bild von der Lage des von der Rhoneüberschwemmung betroffenen Dorfes St. Leonard. Das Wasser strömt noch immer über die Dämme und nur so weit gesunken, daß man an Stelle der Felder weite Sandbänke erblicken kann. Der Schaden geht über den Verlust der diesjährigen Ernte hinaus.

— Airolo. Die vielbesprochene Drahtseilbahn Airolo-Festung, welche von der Bauunternehmung zum

---

keinen Anderen. Ich studirte also dem Tölpel seine Rolle ein, gab ihm die Papiere und auch das Blatt des „New-York Herald", mit dem er in Liverpool, wohin er mit seinem Schiffe segelte, die Komödie aufführen mußte, als käme ihm die Geschichte zum ersten Male zu Gesicht. Um keinen Verdacht zu erregen, blieb ich auf der „Möwe" und traf erst in Bremen wieder mit ihm zusammen."

„Und was geschah weiter?" fragte der Rath, als Johnson wieder erschöpft schwieg.

Zwecke des Materialtransportes erstellt wurde, ist seit einigen Tagen im Betrieb und leistet die Dienste, welche von dieser provisorischen Anlage verlangt werden können.

— Die Stadt Valaparaiso wurde am letzten Montag von einem furchtbaren Sturme heimgesucht Im Hafen stießen eine englische und eine französische Barke zusammen und sanken. Die 17 Köpfe zählende englische Mannschaft ertrank, von der Besatzung der französischen Barke kamen 7 ums Leben. Fünf Schiffe scheiterten außerdem. Der Sturm war von einem außerordentlich heftigen Regen begleitet und da die Dämme barsten, so wurden die Straßen stark beschädigt. Zwei Lokomotiven und drei Waggons stürzten auf der Santiago Eisenbahn eine Brücke hinunter. Die zwei Lokomotivführer und ein Heizer werden seitdem vermißt.

## Neueres & Telegramme.

Paris, 10. Aug. Die Arbeitsbörse ist geöffnet aber menschenleer. In der Umgebung patrouilliren Polizisten. Strikende sind nicht sichtbar. Die meisten suchen Arbeit. Noch immer werden Anarchisten verhaftet. Die aufrührerische Bewegung hat sichtlich abgenommen.

London, 10. Aug. Dem Bureau Reuter wird aus Pietermaritzburg von heute gemeldet, daß die Insurgentenführer Dinizulu und Undabuko mit 1000 Mann und ihrem gesammten Viehstande in das Transvaalgebiet übergetreten sind.

Sofia, 10. August. Nachdem die Briganten schließlich das Lösegeld für die beiden Gefangenen erhalten, ließen sie ihr Opfer frei; sie werden heute in Bellova eintreffen.

## Handelsbericht.

(Spezial-Correspondenz aus Zürich.)

Sie müssen mir zu gut halten, wenn ich wieder mit dem Wetter beginne, es drängt mich dazu die Freude an dem blauen Aether, der herrlichen Morgenluft, der klaren Fernsicht und die Hoffnung auf mehr schöne Tage. Es lebt sich doch ganz anders im Sonnenschein als unter der grauen Wolkendecke, bei Regenschauer und hinter geschlossenen Fenstern, mit dem Blick auf eilig wandelnde Figuren unter Regenschirmen, deren Träger man nicht erkennen kann. Und doch welch' wichtige Rolle spielen die Schirme! Ich sah eine Zeit, wo man den Schirm Regendach nannte und nur ein solches existirte in der Familie, daher nannte man das Meubel, als das Dach in Schirm modernisirt wurde, „Familienschirm", das freilich auch so groß war, um eine nicht zu zahlreiche Familie darunter Schutz finden zu lassen. Die Konkurrenz, die unendliche Triebfeder aller Neuerungen hat mehr Geschmack entwickelt, dem Schirm bescheideneren Umfang und Eleganz zu billigen Preisen gegeben und da es für deren Absatz nicht genug geregnet hat, so hat die Sonne herhalten müssen, um den Sonnenschirm zu erfinden, mit dem freilich zuweilen der Blick in das Gesichtchen der Trägerin verhindert wird, diese aber nicht hindert doch zu sehen, was sie gerne sieht. Aber auch diese vermochten trotz des häufigen Wechsels, die Fabrik nicht genugsam zu beschäftigen und das Raffinement spekulirte auf das stärkere Geschlecht — mit glücklichem Erfolg, auch der Mann muß seinen Sonnenschirm haben — und nun ja damit ist's noch nicht zu Ende: Der Puppe, die dem Kinde zu Weihnachten beschceert wird, darf ein Sonnenschirmchen nicht fehlen, auch diese werden zu Tausenden fabrizirt.

Wohl kann der Mensch sich vielfach schützen, persönlich dem Unwetter ausweichen, sein Hab und Gut bleibt den Naturgewalten ausgesetzt. Der Regen schwellt die Bäche zu reißenden Strömen, die sein Feld mit Schlamm bedecken, die gehoffte Ernte vernichten, sein Heim zerstören. Ohnmächtig dem Element zu wehren, sahen in den jüngsten Tagen wieder Manche die Früchte ihrer Arbeit, ihre Hoffnung, ihre Freude zerstören. Nicht in unserm Lande allein, in fast allen Gegenden Europas sind Distrikte schwer von Ueberschwemmungen betroffen worden, und fordern zu werkthätiger Menschenliebe auf.

Die Spekulation ist begreiflich bei dem ungünstigen Wetter nicht müssiger Zuschauer geblieben, es baut sich ja das Glück des Einen nur zu oft auf dem Unglück des Andern auf! Im Getreide- und Mehlgeschäft hat sich an verschiedenen Märkten reges, in Preis sogar wildes Leben entwickelt, besonders im Mehlhandel, das 3 - 4 Franken höher getrieben wurde. Weizen ist an fast allen europäischen Plätzen höher, obschon die meisten Berichte auf eine Mittelernte lauten; Rußland berichtet von sehr guter Ernte, welche auf die alten Vorräthe drückt, in Frankreich dagegen hat nach übereinstimmenden Nachrichten die Ausreife des Weizens am meisten gelitten und man ist bereits auf fremde Einfuhren in größerem Umfang gefaßt.

So viel dürfte sicher sein, daß sich für den Herbst ziemlich überall ein lebhaftes Getreidegeschäft entwickeln wird, was festere Preise bedeutet.

Die Gestaltung des Getreidegeschäftes wird aber auch ihren Einfluß auf dem Geldmarkt üben, je umfassender die Bezüge aus andern Erdtheilen sein werden, desto größer sind die Ansprüche an den Geldmarkt und der Preis der Geldbeschaffung erhöht sich.

Das in Aussicht stehende lebhaftere Herbstgeschäft hat die Börse bereits in so ferne scontirt, als die Aktien derjenigen Bahnen in die Höhe getrieben wurden, denen ein größerer Verkehr zu gute kommen kann. Die Curse der vorzüglich gehandelten Werthpapiere haben seit acht Tagen wenig Veränderung erfahren, es ist der Umsatz beschränkt, die Curse halten sich auf Friedenshöhe und gewinnen mit den Reiseplänen des deutschen Kaisers, da diese dem Weltfrieden gelten.

In Italien haben Bank- und Credit-Verhältnisse durch die zahlreichen Fallimente in Sicilien, Neapel, Genua einen argen Stoß erlitten, und wenn auch, wie es den Anschein hat, die Schweiz nicht mit größeren Beträgen in Mitleidenschaft gezogen ist, so ist es doch geboten, bei Geschäftsverbindungen mit Dorten die größte Vorsicht walten zu lassen. Das Geschäft nach Italien wird überhaupt aber unerquicklicher, zu den ein ums anderemal gesteigerten Zollsätzen, Ursprungszeugnissen und kommt nun auch ein um ca 40 % erhöhter Wechselstempel. Dabei will ich auch erwähnen, daß kürzlich in Italien falsche Noten der griechischen Nationalbank auf 500 Drachmen lautend aufgegriffen worden sind, und man auf eine verzweigte italienische Fälscherbande schließt.

Der Fremdenverkehr hat seit den paar schönen Tagen sehr zugenommen und dürfte bei Dauer der letztern noch Manches einbringen, was in dem regnerischen Juli entgangen ist.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

## Oertliches.

— * Ausnahmsweise entsprechen wir dem Wunsche eines Anonymus, der uns schreibt:

Aarauer Jugendfest für Jung und Alt soll abgehalten werden, was von einer großen Anzahl Familienväter gewünscht wird.

Einer für Alle.

**Rohseiden: Bastkleider** — ganz Seide — **Fr. 17. 75** pr. Stoff zur kompl. Robe und bessere Qualitäten vers. Portofrei das Fabrikdepot **G. Henneberg Zürich.** Muster umgehend. [2360

**Getreide-Börse Zürich.** Zürich, 10. August.

| per 100 Klogr. | Prima | Mittel | Gering. | loco. |
|---|---|---|---|---|
| Ungarweizen alt | 21 1/2 | 20 1/2 | — | " |
| Bessarabischer | 23 1/2 | 23 | — | " |
| Theodosia | 23 1/2 | — | — | " |
| Azima | 23 1/2 | 22 1/2 | — | " |
| Landweizen | — | — | — | " |
| Roggen | — | — | — | " |
| Futtermais altes | — | — | — | " |
| Hafer böhmischer | 17 | 16 | — | " |
| " ungarischer | 17 | 16 | — | " |
| Landhafer | — | 16 1/2 | — | " |

Boll Fr. 33. 50, Kopfmehl Fr. 18. —, Krüsch Fr. 10. 50 alles per 100 Kilo.

Tendenz: Weizen und Hafer sehr fest, Mehl Fr. 1. — höher, Krüsch 50 Cts. höher.

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2 Cels.

| 1888 August | Beobachtungszeit | Thermometer im Freien | Barometerstand i. mm Abst. | Reduz. | Windrichtung | Hygrom. relat. Feuchtigkeit | Witterung |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 10. | Mittgs. 1 U. | +24,2 | 736,5 | 768,8 | W 1 | 34 | l. bew. |
| 10. | Abends 9 " | +17,6 | 736,3 | 768,7 | S. | 95 | hell |
| 11. | Morg. 7 " | +15,8 | 736,6 | 769,2 | W 1 | 86 | neblig |

Beobachtung um Uhr 7 früh;
Maximum +24,8 °C. Minimum +12,8
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh — mm.
**Aarwärme** vom 9. August 1888.
Morgens 13 1/2, Mittags 13 1/2, Abends 13 1/2 °R
**Pariser Observatorium** vom 10. August.
Wahrscheinlich veränderlicher Wind, schönes und heißes Wetter.
**Zürcher Witterungsbericht** vom 11. August
Fortdauernd warm, aber zu Gewittern geneigt.


## Vereinschronik.

**Offiziers-Gesellschaft.**
**Kreuz.** (3616

Sonntag den 12. August wird der Verein der (3618
**Altersgenossen von Aarau**
einen Ausflug nach **Baden** machen.
Hoffentlich wird das schöne Wetter noch einen Theil derjenigen, welche nicht unterzeichnet haben, bestimmen, mitzukommen. Abreise von Aarau 12 Uhr 9 Min. **Der Vorstand.**

**Schützengesellschaft Grütli.**
**Sitzung** Samstag Abend 8 1/2 Uhr im Lokal. Zahlreiches Erscheinen erwartet. **Der Vorstand.**

**Ausverkauf:**
Zu jedem anständigen Preise:

| | |
|---|---|
| Ganze Anzüge, | Regenmäntel, |
| Vestons, Röcke, | Paletots, Jacken, |
| Ueberzieher, | Mantelets, |
| Schlafröcke, | Châles u. Stoffe. |

Freundlicher Besichtigung bestens empfohlen von (3624
**R. Graf-Morath,** Milchgasse 141.

**Halbleinen**
schwer und leicht, in guter Qualität und allen gangbaren Farben empfiehlt
**J. Strich,**
3627) Ziegelrain, **Aarau.**

**Kirschwasser**
liefert **M. Schmuziger,**
2508] z. Bären in Veltheim.

**Danksagung.**
Unsern tiefgefühlten Dank für alle so überaus zahlreichen Aeußerungen wohlthuender Theilnahme während der kurzen Krankheit, beim Hinscheide und beim Begräbniß unseres unvergeßlichen Kindes 3610
**Marie Rey**
Aarau, den 11. August 1888.
**Die trauernde Familie.**

Selbstverfertigte
**Cravatten**
für
**Herren & Knaben**
von nur ganz solider Seide, sind in allen Genres vorräthig und empfiehlt dieselben bestens [3589
**Frau Schäppi,** am Zollrain.

**Zur Jagd:**
**Knecht's Waffengeschäft**
**Zürich**
große und vorzügliche Auswahl aller Arten **Schießwaffen, Sportartikel.** Preiscourante gratis u. franco. 3367] (H 2908 Z)

**Wichtig für Damen!**
Von meinen rühmlichst bekannten **Wollschweißblättern** ohne Unterlage, die nie Flecken in den Taillen der Kleider entstehen lassen, hält für Aarau und Umgegend in bester Güte auf Lager: [2962
Herr **Ernst Faßler,** Kronengasse.
Preis per Paar 70 Cts., 3 Paar Fr. 2. Wiederverkäufern Rabatt.
Frankfurt a./M., im Juli 1888.
**Robert v. Stephani.**

**Lungen- und Magenleiden,** Brüche Hautleiden, geheime Krankheit. —
**Sämmtliche. Frauenkrankheiten**
**Heilsaft Sanitas**
in Stein, St. Appenzell
heilt **alle Krankheiten** gründlich schnell und billig. **Weisstuch in 4 Tagen.** — Immer das Beste einsenden. [3290)

Als bestes Mittel zur raschen, sicheren, gefahr- u. schmerzlosen Vertreibung der
**Hühneraugen**
**Hornhaut, Schwielen, Warzen**
bewährt sich vorzüglich die
**Acetine**
des Apothekers **W. Waukmiller** in **Weilheim,** à Schachtel Fr. 1. 50.
Dépôts: **Aarau:** J. A. Bell, Commissions- Handlung; **Brugg:** Blattner, Apoth.; **Kölliken:** L. Guldimann; **Lenzburg:** Fr. Schatzmann; **Olten:** Schmid, Apotheker. **Seengen:** T. Merz, Apotheker.
(Ma-1675-M) [300

**Obst-Verkauf:**
Der diesjährige Ertrag von einigen Obstbäumen im sogen. „Kiefergarten" wird verkauft.
Angebote nimmt bis den **22. August** entgegen. (3598
**Die Zeughausdirektion.**

Die Schloßbesitzer von **Biberstein** bieten hiemit den schönstehenden
**Hafer**
ab ca. 3 1/2 Jucharten Land zum Verkauf an. Der oder die Käufer haben das Schneiden und Einbringen selbst zu besorgen. Für die Besichtigung wende man sich an den Schloßvogt, Hrn. G. Mürsett, gefl. Angebote aber richte man bis längstens den **14. ds.** an **Herrn G. Andres,** Fondsverwalter in **Aarau.** (3693

**Billig zu verkaufen:**
Mehrere Paar (3625
**Kanarienvögel**
bei **Fritsch,** Schneider,
3625) Kirchplatz 164.

**Man** wünscht ein tüchtiges Mädchen von 19 Jahren bei einer braven Familie zu placiren. Dasselbe wäre am liebsten in eine Stelle wo Kinder sind. Es wird mehr auf gute Behandlung als hohen Lohn gesehen. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. (3606

Man sucht in einer guten deutschen Familie **sofort** einen **Knaben** zu placiren. [3717
**Sofortige** Offerten unter Chiffre A. K. nimmt die Exped. dieses Bl. entgegen.

**Gesucht:**
Eine ältere noch guterhaltene
**Reise-Koffer.**
Zu erfragen bei der Exp. [3621

**Gesucht:** Eine **Magd.** Wer sagt d. Exp. 3630

**Morgen Sonntag**
**Glaces**
bei (3629) **E. Kunz.**

**Montag**
**Käs- & Zwiebelwehen.**
3626 **O. Siebenmann,** z. Vis à vis.

Prima **Rind-, Kalb-Schweine- u. Schaafleisch**
sowie stetsfort gute
**Wurstsorten**
empfiehlt **F. Holzach,** Metzger.

**Prima Kalbfleisch**
**Prima Rindfleisch** und
**Schweinefleisch,**
täglich frische
**Wurst-Waaren**
empfiehlt bestens [3571
**Otto Andres,** Metzger.

Für einen Herrn ein schön **möblirtes,** heizbares **Zimmer;** am gleichen Ort eine **Kopierpresse,** ganz billig. Zu erfragen bei der Exped. ds. Bl. [3628

**Zu vermiethen:**
Auf 1. November an gangbarer Lage von Aarau ein schöner Laden sammt Wohnung auf gleichem Boden sehr bequem eingerichtet. Zins preiswürdig.
Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. (3604

**Zu vermiethen:**
Ein **meublirtes Zimmer** im 1. Stock, bei [3561
**Jul. Wydler,** Notar.

**Zu vermiethen:**
Ein großes **Zimmer** mit Kocheinrichtung auf Mitte Oktober in Nro. 100 Metzgergasse. 3602

**Zu vermiethen:**
Auf Anfang Oktober in der Kronengasse ein **Laden** mit **Wohnung.** In Nr. 42 sich zu melden. [3471
Für das Besorgen von

**Zu vermiethen:**
Ein möblirtes **Zimmer.** Von wem sagt der Verleger. 3631

## Kirchenzeddel.

**Prediger in Aarau.**

Reformirter Gottesdienst.

Sonntag 12. August 1888: Morgens 8½ Uhr: Hr. Pfr. Wernly. Taufen ½12 Uhr: Hr. Pfr. Graf. [3623] 1 Uhr: Kinderlehre. Wochenfunktionen: Hr. Pfr. Wernly.

Christkatholischer Gottesdienst.

Sonntag den 12. August: ½10 Uhr: Predigt u. deutsche Meß- [3619] feier. Herr Pfr. Fischer.

Römisch-Kathol. Gottesdienst.

Sonntag den 12. August: Vormittags ½9 Uhr: Predigt durch Herrn Pfr. Stöckli. [3622

Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.

Sonntag den 12. August: Vorm. 9 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern. Nachmittags-Gottesdienst fällt aus.

## Namenstagfeier!

**Sämmtliche Gottlieben**

werden auf **Samstag Abends 8 Uhr** zu einer gemüthlichen Abendunterhaltung auf's Freundlichste eingeladen, ebenso sind Freundschaftsgäste herzlich willkommen (3600

**Gottlieb Keller,**
„Café Restaurant z. neuen Bund"

## V. Fernatinger

**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**

**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

## Anzeige.

Unterzeichneter wohnt von heute an in der **Halden** vis-à-vis dem Stadtarmenhaus. (3571

Achtungsvollst

**G. Hunziker,**
Schneider & Kleiderreiniger.

Aarau, den 7. August 1888.

## Großer Erfolg!

**Winterthurer**

**Bâtons-Biscuits**

ganz dem Schweizer Geschmack entsprechend. (H.493-Z) [680

**Detailpreis 30 Ct. pr. ½ Pfd.**

**Ecolier-Biscuits**

(Mandelgeschmack)

**Detailpreis per Stück 5 Cts.**

## Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Onanie)** und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:

**Dr. Retau's Selbstbewahrung.**

80 Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 4 Fr. Lese es Jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sichern Tode.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig,** Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung. — In der Schweiz vorräthig in **Niederhäuser's** Buchhandlung in **Grenchen.** (H) [2085

CACAO SOLUBLE
Suchard
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT.
2892

Bei günstiger Witterung

## Schloß Lenzburg.



Sonntag den 12. August

**Großes Konzert**

der

**Stadtmusik Zürich**

(30 Mann in Uniform)

Direktion: Herr Kapellmeister A. Hagen.

**Anfang 2½ Uhr. — Entrée 40 Cts.**

Programme 10 Cts.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein (3611

**F. Hull.**



## Gasthof zum „Rößli",

Sonntag den 12. August

**Tanzbelustigung**

wozu freundlich einladet **B. Kühn.**

## Fahrhabe-Steigerung.



**Samstag den 18. August** von Morgens 9 Uhr an werden im städtischen Armenhause dahier verschiedene hausräthliche Gegenstände, darunter **5 Betten, einige Tische** und anderes mehr, sowie ferner eine **goldene Herren Uhr** gegen Baarzahlung öffentlich versteigert. (3613

Kaufsliebhaber werden zu dieser Steigerung freundlich eingeladen.

**Aarau,** 10 August 1888. **Die Fondsverwaltung.**

## Bett- & Möbelhandlung.

**Emil Schenker, Tapezierer, Schönenwerd.**

Empfehle in großer Auswahl: (3615

**Möbel:**

Spiegelschränke, Bücherschränke, Büffets, Sekretäre, Zimmerkommoden, Waschkommoden, Nachttische, Kästen, ein u. zweithürig Consolen, Arbeitstische, Salontische, rund und oval, Eßtische, Ausziehtische, Wienersessel, Brettlisessel, Rohrsessel, Kindersessel, Treppenstühle, Nachtstühle, Klavierstühle, Pliants, Etageren, Waschtuchständer, etc.

**Spiegel**

in allen Größen und Formen,

**Vorhänge:** reiche Auswahl englische und St. Galler crême und weiß, abgepaßte Vorhänge, Draperien, Embrasses etc.

**Reichhaltige Muster-Collektion in Phantasiestoffen sowie in Tapeten.**

**Betten:**

über **20 Stück vollständig aufgerüstet,** in allen Preislagen.

Große Auswahl in **nußbaumenen** und **tannenen Bettladen.**

**Bettfedern** und **Flaum**

**sorgfältig gereinigt u. gedörrt,** in 12 Sort. **Bettbarchent, Indienne, Drilch, Möbelstoffe,** etc.

**Polstermöbel:**

**Ganze Ameublements, Canapees, Schlaf-Divans** etc.

Zur Besichtigung der vollständig möblirten Musterzimmer:

**Schlafzimmer, Salons, Eßzimmer,**

werden Kaufslustige besonders eingeladen.

**Emil Schenker, Tapezierer, Schönenwerd.**

## Bett- & Möbelhandlung.

**Die Schweizerische**

## Locomotiv- und Maschinenfabrik

in **Winterthur**

liefert in bester Ausführung:

**Lokomotiven** für Normal-, Secundär- und Spezialbahnen,
**Dampfmaschinen** und **Dampfkessel,**
**Lokomobile** und **Halblokomobile** (auch miethweise)
**Heizungsanlagen,**
**Pumpen** und **Ventilatoren,** 6?9)
**Elektrische Beleuchtungs-Anlagen.**
**Gasmotoren, vorzüglichster Qualität.**

## Handwerkerschule Aarau.

Wiederbeginn des Unterrichts, **Sonntag den 12. August.** **Die Direktion.**

## Brauerei Buchs.

Morgen Sonntag, bei günstiger Witterung

**Musikalische Unterhaltung**

der Tit. Musikgesellschaft Buchs.

Es ladet höflicht ein [3909

**J. Gondel.**

## Bayerische Bierhalle

(vis-à-vis dem Regierungsgebäude) (3512

**Franziskanerbräu, (München).**

## Bruchbänder

der neuesten und verbesserten Construktion

für Kinder & Erwachsene

sowie

**Gerade-Halter**

für **Mädchen,** sind zu sehr annehmbaren Preisen zu haben bei

**B. Fernatinger,** Hutgeschäft,
**vordere Vorstadt 900.**

**B. Fernatinger,** Hutgeschäft.
3029] billigsten Preisen empfiehlt

in den neuesten Formen und nur von den besten Stoffen Herren-Mützen zu den

**Herren-, Knaben-, Wasserdichte- und Militär-Handschuh**

(Nur prima Waare).

Für Herren englische Cautschouk-Regenmäntel.

## Lager in Reise-Effekten

große Auswahl in

**Herren- und Damenkoffern, Handkoffern** jeder Art, **Reisesäcke** sein bis ordinaire, **Damentaschen, Geldtaschen, Jumellen, Tornister, Plaideriemen** ꝛc., selbstverfertigte Waare.

**Pariser Damenkoffern,** billige **Handkoffern** jeder Art.

**Fabrik-Waare** liefere zum gleichen Preise wie jedes Bazar- oder Engros-Geschäft.

**Geschirre, Wagen- und Polsterarbeit, Sättel, Reitzäume,** sowie **Muster-Koffern, Akten- und Postmappen** ꝛc. werden gut und möglichst billig geliefert, wozu sich höflichst empfiehlt [2913

**A. Schmidt,** Sattler,
Bachstraße, bei der obern Mühle.

## Holz-Bildhauerei

**Joh. Buri, Chur.**

**Vertretung in Aarau** durch Herrn **Emil Wildi,** Schreinermeister am Graben in **Aarau.**

Alle möglichen **Bildhauer-Arbeiten auf Möbel- und Bauarbeit** jeden Styls in geschmackvoller Ausführung und billigster Berechnung können durch obige Vertretung bezogen werden, woselbst auch fertige Verzierungen zu verkaufen und Bestellungen zu richten sind.

Verkauf gegen baar nach Auswärts per Nachnahme.

3511] Hochachtungsvollst empfehlend

**Obige.**

## Institut Delessert,

zur Erlernung der **französischen, englischen, italienischen** und **spanischen Sprache.** [3436

In diesem Institut, 1864 gegründet, erlernt man **in einem** Jahre **drei** Sprachen und die es wünschen, werden hauptsächlich vorbereitet, um später eine Stelle als Correspondent oder Sekretär zu besetzen. Für Prospekte und Referenzen in allen Theilen Europa's wende man sich an **Direktor E. Delessert, Schloß Lucens Waadt.** (O. 2832 L.)

## Permanente Ausstellung

von



**Pferden**



stammend aus den besten Gestüten Galiziens und Siebenbürgens. — Sattel- und Wagenpferde. Große und kleine Carrossiers. Verkauf mit Garantien Stallungen: **Hôtel u eißes Kreuz** bei der **Tonhalle, Seefeld-Zürich.**

(OF 7874) [2216] **Charles de Perrot.**

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Montag 13. August 1888. № 191. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

## Wanderbilder.

IV.

### Streifereien durch die Kunstwerke.

Vielleicht erweisen wir den Besuchern Münchens aus dem Gewerbestand einen größern Dienst durch die Aufstellung allgemeiner Gesichtspunkte, unter denen die Ausstellung betrachtet und beurtheilt werden muß, als durch Besprechung von Details. Wir kommen auf dieses zurück.

Nachdem wir versucht haben, einige leitende Gedanken über die Kunstgewerbeausstellung niederzulegen, mögen ebensolche über die Kunstausstellungen folgen, die nothwendig besucht werden müssen. Bevor wir auf diese zu sprechen kommen, müssen wir etwas vorausschicken.

Es ist ein großer Irrthum vieler Gewerbetreibenden und Privaten, zu glauben, es vermöge sich irgend eine Kunstrichtung selbstständig zu entfalten und zu erhalten. Sie hängen alle im Gegentheil innig zusammen, sind mit dem Geistesleben und der Literatur eines Volkes auf's Engste verknüpft. Ohne dies zu beachten und zu würdigen, tappt auch hier der Besucher im Finstern; er sieht eine Unmasse, staunt, ermüdet, wird erdrückt und hat wenig geistigen Gewinn.

Indem er in München in wenig Tagen einen ganzen Kursus in Kunststudien durchmachen kann und meist auch muß, würden wir ihm empfehlen, etwa so zu verfahren.

Ohne Verständniß für Architektur gibt es kein volles Verständniß für Kunstgewerbe und Kunst; dieser Satz ist unumstößlich; denn im Kunstgewerbe kehren die Hauptgedanken der Architektur und die Verkörperung derselben im Tragen und Stützen, Decken und Bekleiden immer wieder. Das ist kurz das A.-B.-C. des Kunstgewerbes, das von manchem Handwerker oft völlig verkannt wird.

Dieses A.-B.-C. muß er kennen, sonst nützen ihm seine Studien nichts, er bleibt nur unverständiger Abgucker und unglücklicher Nachahmer. In München sieht er nun die manigfaltigsten Baustyle. Lasse der Besucher vorläufig nur folgende Bauten auf sich wirken; aber er muß sie ansehen, nicht nur vorbeitrotten, sie mit seinem Auge gliedern, auffaugen. In den Propyläen findet er den altgriechischen, dorischen Styl in herrlichster Entfaltung.

An der Glyptothek findet er eine prachtvolle jonische Säulenhalle, am gegenüberstehenden Kunstgebäude eine korinthische und am Siegesthor imponirt ihm der römische Triumphbogenstyl. Da hat er nun die Grundlage, aus der sich die christliche Architektur, der romanische, gothische, die Renaissance, der Rococo- und Barokstyl entwickelt haben.

In der Basilika genießt er die altchristlichen Bauten, in der Allerheiligenkapelle den romanischen, im Dome den gothischen Styl; ebenso im Rathhaus, dessen Façade der Besucher studiren möge.

Italienische Renaissance sieht er im Prachtbau der alten Pinakothek, an der neuen findet er romanische Motive und will er einen Prachtbau im Style der Hochrenaissance bewundern, so versenke er sich in den Anblick der Kunstakademie, eines Baues, der in den edelsten, prächtigsten Formen gehalten ist, die sich überhaupt denken lassen.

Wir müssen uns mit diesen Winken begnügen. Wer sehen will, wie man Style zusammenwürfelt, ohne etwas Wirkungsvolles zu erzielen, der betrachte das Regierungsgebäude gradüber vom Nationalmuseum. Maximilian II. wollte hier einen neuen Baustyl schaffen. Ein eigenthümlicher Renaissancebau ist auch das Schack'sche Palais mit seiner Bildergallerie, wo der Schweizer seinen Landsmann Böcklin in zahlreichen Gemälden findet. Und ist der Beschauer ermüdet, so setze er sich in das Cafe Luitpold und studire dort, wie die heutigen Künstler den Rococostyl verwenden. Ein solches Studium wird ihm gut thun und ihn auf den wirklichen Genuß der Ausstellungen vorbereiten. Vergrabe er sich nur nicht sofort in letztere, sonst geht es ihm wie ein Mühlrad im Kopfe herum. —

Auf die Kunstausstellungen nun zurückkommend, möchten wir vor Besuch der internationalen Ausstellung im Glaspalaste, denjenigen der alten u. neuen Pinakothek empfehlen. Der Besucher muß etwas Methode in seine Gänge legen, sonst kommt das bewußte Mühlrad, er hat Sammlungen durchstürmt, aber keinen Gewinn. Maximilianeum und Schack'sche Gemäldegallerie mag er als Dessert auffetzen, zwar ein sehr kräftiges.

Es kann nicht in unserer Aufgabe sein, in Einzelheiten einzutreten. Hat man in der Glyptothek die Kunst des heidnischen Alterthums genossen, so findet in der alten Pinakothek der Mann, der doch etwas aus den verschiedenen Epochen und Schulen in der Malkunst kennen lernen will, Genügendes. Da sieht er vorerst die Malerkünste aus dem frühern Mittelalter, all die lieben Heiligen auf Goldgrund, ernst und kirchlich, steif und meist sorgsam verhüllt, ohne Weltsinn. Nur die Kirche hatte damals Geld für die Kunst. Es folgen die altdeutschen Meister, die niederländischen. Jene, Holbein, Lukas Kranach, Dürrer reich vertreten. Meister, die mit peinlichster Sorgfalt malten, ihre heute noch frischen, satten Farben selber reibend und machend. Manchen stunden nicht gerade Schönheiten als Modelle zur Verfügung. Aber man merkt, der Bürgerstand war zu Geld gekommen, der Adel hatte Freude am Schönen erhalten, der Inhalt der Gemälde wird weltlich, Landschaft, Jagd, Krieg, Szenen aus dem Volksleben erscheinen neben der frommen Malerei. Es ist nicht nöthig und wäre unmöglich, jedem einzelnen Gemälde ins Antlitz zu schauen. Betrachte einer z. B. recht scharf das Selbstportrait Albrecht Dürrers und sodann ein Portrait eines Rembrandt und eines neuen Malers. Studiere er einen Murillo, einen Velasquez, einen Kaulbach und sodann das im Jahre 1886 gemalte Bild „die Erweckung von Jairus Töchterlein" von Keller von Gaiß in der neuen Pinakothek, und er wird merken, warum wir ihm diesen Rath geben. Denn welch einen Unterschied wird er in der Technik des Malens, in der Auffassung des Gegenstandes finden! Aber verliere sich keiner in den Reichthümern der Sammlungen! Sehe er lieber weniger, aber recht. Wie komisch sind die Besucher, die den Katalog in Handen, pflichtschuldigst einen Saal um den andern durchstürmen, die Notizen des erstern ablesen und sich schließlich ermüdet auf ein Polster werfen, um dort zu — gähnen!

Und eines vergesse der Betrachter nicht. Die alten Maler, deren Werke wir sehen, sind Kinder ihrer Zeit, sie kannten weder die Effekte des elektrischen Lichtes, den Zauber des photographischen Apparates, den Dampfwagen, die großen Spiegelscheiben unserer Magazine und die lichtvollen Ateliers der modernen Künstler, die ganze Stockwerke beanspruchen. Sie arbeiteten nicht für Pinakotheken (Bildersäale), sie malten für Kirchen, Paläste oder die Bürgerstube. Viele waren nichts anderes als Handwerker wie Holbein und Dürrer, Meister, die nicht verschmähten, für Gold- und Eisenschmiede Medaillen und Degengriffe zu zeichnen; ehrsame Meister, die ihren Aposteln die Mützen damaliger Zeit aufsetzten, denen keine Museen zum Studium zu Gebote standen, keine Antikensäle, keine Malakademien.

Und nach diesem vorbereitenden Besuch der alten und der neuen Pinakothek wende dich zum Glaspalast, zur **internationalen Kunstausstellung** Hat man dort gesehen, wie die Malerei stets noch in den Traditionen der ältesten Künstler wandelt, die Christus-, Engel- und Apostelköpfe einem so bekannt anblicken, steif oder lebenswahr, so gewahrt man hier, daß die Kunst alte Bahnen verläßt und neue sucht.

Was uns, aus einem kleinen Lande kommend, dem große Paläste mit mehrmeterhohen Wandflächen der Säale und Treppenhäuser, der Hallen und Vorhallen abgehen, zuerst auffällt, sind die riesigen Formate der neuen Gemälde. Leinwand, Farben und Zeit müssen

---

62

## Feuilleton.

### Abend am Zugersee.

Der Abend sinkt auf Berg und Thal;
Und mit dem letzten Sonnenstrahl
Zieht stille Ruhe ein.
Ein zartes Lüftchen schwingt die Flügel
Und küßt die wiesengrünen Hügel
Vom Dunst der Sonne rein.

Der Heerdenglocken freundlich Klingen
Durchmischt sich mit der Hirten Singen
Zum Ave-Maria.
Die Vesperglocken in der Runde
Verkünden ernst die Feierstunde
Dem Pilger fern und nah.

In See gesunk'ne Häuser ragen
Aus ihrem nassen Grab und klagen
Von namenlosem Leid.
Die Todten alle auf dem Grunde
Harr'n einer Auferstehungsstunde
Wer gibt von ihr Bescheid?

Vom Himmel zeigt der Abendstern
Dem Schiffe dort, in dunkler Fern',
Den Weg zur letzten Reise.
Still, wie im Grab, wird's überall
Und See und Stadt und Berg und Thal,
Sie alle beten leise.

J. Bolliger.

---

## Der Neffe.

Kriminalroman von F. Arnefeld.

(Nachdruck verboten).

„Ich schrieb an Gomelli, sobald wir in Bremerhafen angekommen, und bestellte ihn nach Bremen. Er kam; ich hätt's ihm auch nicht rathen wollen, wegzubleiben, und erzählte mir, es gehe Alles gut, der Alte habe ein Testament gemacht und ihn und eine Nichte zu Erben eingesetzt. Ich fragte ihn weiter aus und da kamen nun allerlei Dinge zu Tage, die mir nicht gefielen. Gomelli war rasend verliebt in seine Kousine, die wollte aber nichts von ihm wissen, hatte sogar Verdacht, daß er nicht der wirkliche Neffe sei, und lag dem Alten, wie Gomelli erhorcht hatte, in den Ohren, noch nähere Erkundigungen nach ihm anzustellen. Dann war da ein Architekt, mit dem mein Bursche auf Kriegsfuß stand; ich sah ein, lange konnte der Tölpel seine Rolle nicht spielen, der Alte mußte bald über Seite geschafft werden, wenn wir die Erbschaft einstreichen wollten. Gomelli war wüthend über das Geld, das der Schloßbau kostete, und erzählte mir, der Alte hole sich Freitag 500,000 Mark von seinem Bankier, die er am Sonnabend auf einem Brett auszahlen wolle. Das merkte ich mir; ward der Alte in der Nacht abgethan, so dachte kein Mensch an die Erbschaft, sondern nur an den Raub."

„Sie führten den Mord gemeinschaftlich mit Gomelli aus?" fragte der Richter.

Die Augen des alten Verbrechers nahmen den Ausdruck einer wilden Katze an. „Ja!" stöhnte Johnson, „ja er hat geholfen, er hat den Alten abgemurkst!"

„Elender!" rief ihm der Rath entgegen, „wagst Du es jetzt noch, zu lügen? Es ist bewiesen, daß Gomelli die Nacht, in welcher der Mord geschah, in Bremen zugebracht hat. Wer half Dir bei der Ausführung des Doppelmordes?"

„Wenn Sie es besser wissen, was fragen Sie mich!" höhnte Johnson.

„Ich will wissen, wer Dein Mitschuldiger war, Gomelli war es nicht."

„Und allein trauen Sie mir's nicht zu," stöhnte der Alte, bei dem die Verbrechereitelkeit erwachte, „ich war nicht immer so ein erbärmlicher Kerl, wie ich jetzt bin, allein hab' ich's gethan, ganz allein."

Der Wunsch, mit seiner Heldenthat zu prahlen, ward so mächtig in ihm, daß er für den Augenblick den Sieg über die Schmerzen davontrug. Nur selten von einem Wehlaut unterbrochen, erzählte er ziemlich zusammenhängend:

„Ich tippte an, ob mir der Tölpel wohl helfen würde, merkte aber bald, daß darauf nicht zu rechnen sei und daß ich ihm nicht eher von der Geschichte was sagen dürfte, bis sie vorbei sei. Ich ließ mir also ganz genau erzählen, wo der alte Schmittchen schlief und wo die Anderen schliefen und wie Alles lag, und dann sagte ich ihm, ich hätte Dienst auf dem Schiffe, er solle aber in Bremen bleiben, denn ich käme, ehe die „Möwe" wieder in See ging, noch einmal dorthin. In Wahrheit hatte ich mich schon abmustern lassen, fuhr nach Hamburg und sah mir die Geschichte in Hellburg an. Schwer war das nicht, denn alle Welt konnte ungehindert aus- und eingehen. Ich hörte auch, der ganze Haushalt sei schon nach dem neuen Schlosse gezogen, nur Herr Schmittchen, der Architekt und der alte Diener wären noch im Hause geblieben."

„Wollten Sie es mit den Dreien aufnehmen?"

„Das wußte ich noch nicht. Ich ging Abends spät nach Hellburg, aber es war nicht viel zu machen, die ganze Nacht hindurch wurde noch bei Fackellicht gearbeitet, keine Möglichkeit, ungesehen einzudringen, kaum daß ich mich ordentlich verstecken konnte. Endlich gegen Morgen wurde Ruhe, die Arbeiter gingen fort, es war noch stockfinster, nun war's Zeit. Ich schlich mich an's Haus und wollte den Balkon hinaufklettern, da hörte ich die Hausthür aufschließen, ich sprang dahinter, so daß ich mich

für manchen Maler wenig Geld repräsentiren und damit wir nicht falsch verstanden werden, fügen wir bei, daß wir besonders einige Bilder im Auge haben, deren Inhalt nichts weniger als einen halben Quadratkilometer Leinwand rechtfertigt. Da ist z. B. eine „unterbrochene Trauung." Ein Schatz findet bei der Rückkehr ab der Reise seinen Schatz, der soeben einem alten, abgelebten Hofmann angetraut werden sollte. Sie fallen sich in die Arme; lange, entrüstete, boshafte, neugierige Gesichter, flotte Gewandungen, der unvermeidliche Teppich. Die Geldtasche, welche der Verlorne bringt, wird hoffentlich die Wiedergefundene nicht täuschen. Dieses Stücklein hätte auf einem Briefbogen seinen Zweck erfüllt, braucht aber die Wand eines Festsaales. So sind noch viele, was aber besonders auffällt und was wir selbst an der letzten schweizerischen Kunstausstellung in Aarau an Schweizerkünstlern so vermißten, das ist der Umstand, daß die Meister unserer Nachbarländer sich nicht nur mit Stimmungsbildern, mit Gras und Baumschlag begnügen, sondern daß sie sich keck an den Menschen wagen und diesen malen und modelliren in all den Situationen, in denen der Mensch sein Geistesleben äußert. —

## Eidgenossenschaft

— ⊙ Bundesstadt. Aus der Bundesrathssitzung vom 4. Juli berichtet ein erst letzten Samstag erschienes Bülletin:

1) Der Rekurs des Negotianten F. B. von und in A., der in Zürich seit einer Reihe von Jahren den gewerbsmäßigen Ankauf von alten Kleidern betreibt und sich dagegen beschwerte, daß er von den zürch. Behörden verhalten wurde, sich bei Ausübung seines Gewerbes an die Bestimmungen des Gesetzes betr. das Gewerbe der Pfandleiher, Feilträger und Gelddarleiher vom 21. Mai 1882 zu halten, wodurch er die Handels- und Gewerbefreiheit beeinträchtigt glaubt, wird wegen Inkompetenz des Bundesrathes abgewiesen, da die Anwendung der kantonalen Gesetze Sache der Kantonsbehörden ist und sich der Prüfung der administrativen Bundesrekursinstanz entzieht. Die Frage, ob das Gesetz selbst und dessen Bestimmungen bundesrechtlich zulässig seien, gehört vor das Bundesgericht.

2) Der Rekurs des deutschen Reichsangehörigen R. F. von Arolsen (Waldeck), Dekorationsmaler in Enge-Zürich gegen seine Besteuerung als auswärtiger Liegenschaftsbesitzer in St. Gallen, wird als unbegründet abgewiesen. Der Rekurrent ist dabei nicht anders als ein Schweizerbürger behandelt worden, worauf er nach dem deutsch-schweizerischen Niederlassungsvertrag Anspruch machen kann.

Der Rekurrent hat seinen Wohnsitz nicht in St. Gallen, er ist daher nach bestehender Praxis und der Auslegung des Bundesgerichtes nicht als Kantonseinwohner im eigentlichen Sinne des Wortes zu zählen, deshalb liegt in seiner Behandlung als „auswärtiger Eigenthümer" keine Verletzung der ihm zustehenden Rechte.

Daß der Kanton St. Gallen alle in seinem Gebiete befindlichen und eine Geschäftsniederlassung besitzenden Personen in Hinsicht auf § 8 litt. b seines Steuergesetzes, wie den Rekurrenten, als Auswärtige behandeln muß, bedarf keiner Erörterung. Im entgegengesetztem Falle, der übrigens auch vom Rekurrenten nicht als thatsächlich vorhanden angenommen wird, würde der Rekurrent mit Recht wegen der Verletzung der Gleichheit vor dem Gesetze beim Bundesgericht sich beschweren können. Ebenso mag der Rekurrent, wenn er unrichtiger Weise in St. Gallen mit einer Haushaltungssteuer belegt wird, zuständigen Orts um Remedur einkommen.

— Noten oder Winke? In Bukarest macht ein Hr. Basset, Präsident des Schweizervereins und zugleich Privatsekretär des Königs, dem schweizerischen Konsul das Leben sauer. Es hieß nun, der Bundesrath habe deswegen eine Note an die rumänische Regierung gesandt. Das wird zwar in Abrede gestellt, aber zugegeben, daß die rumänische Regierung konfidentiell darauf aufmerksam gemacht worden ist, daß Basset, der Privatsekretär des rumänischen Königs, seine einflußreiche Stellung mißbrauche, um Staub, einem schweizerischen Konsul, zu schaden, was den zwischen der Schweiz und Rumänien herrschenden guten Beziehungen in keiner Weise entspreche. Wenn seither Basset von der rumänischen Regierung veranlaßt worden ist, in seinen Angriffen gegen das schweizerische Generalkonsulat einige Mäßigung walten zu lassen, so wurde ihm dies nicht in seiner Eigenschaft als Präsident des Schweizervereins, sondern in derjenigen eines Privatsekretärs des Königs von Rumänien empfohlen. Als solcher ist Basset einem rumänischen Beamten gleichzustellen.

— Militärisches. Die Zentralschule II für Hauptleute aller Waffen unter dem Kommando des Hrn. Oberst Rudolf ist Samstags von Thun nach Zweisimmen abmarschirt; Sonntags nach Chateau-d'Oex; Montags Besprechung daselbst über Befestigungsanlagen ꝛc.; Dienstags Abmarsch von Chateau-d'Oex über Ormont nach Aigle; Mittwochs von Aigle nach St. Moritz und wieder zurück nach Aigle, woselbst am 16. August die Entlassung stattfindet.

— Grütliverein. Dem Verein steht abermals eine Urabstimmung bevor. In der Woche vom 1.—8. September soll nämlich über folgende Punkte einer Statutenrevision entschieden werden: 1) Ausschluß der Ausländer, 2) Wegfall der Veröffentlichung der Mitgliederlisten, 3) Verminderung der Centralfeste (nur alle vier Jahre eines), 4) Erweiterung des Zentralkomites von sieben auf neun Mitglieder und 5) Ermöglichung des Ausschlusses von Mitgliedern, die sich durch Wort, Schrift oder That grober Vergehen gegen die Tendenzen des Grütlivereins zu Schulden kommen lassen.

## Kantonales.

### Aargau.

— Aarau. Heute beginnen in Aarau sämmtliche Schulen wieder mit dem Unterrichte. —

— Aarau. * Gestern hat sich der hiesige Altersgenossenverein, ca. 30 Mitglieder stark, auch mit ihren Damen im Kurhaus in Baden einige frohe Stunden gegeben. Die alten Häuser waren alle munter und guter Dinge.

— Seethal. Mit der offiziellen Eröffnung der Dampfschifffahrt auf dem Hallwylersee will es noch nicht vorwärts gehen. Es bestehen nämlich quer über den See zwei staatlich konzessionirte Fähren von den beiden Seehäfen von Meisterschwanden nach den linksufrigen Stationen Birrwyl und Beinwyl. Jene Konzessionsinhaber können, so lange ihre Fahrpacht dauert, nicht ohne weiteres auf das Trockene gesetzt werden. Die Dampfergesellschaft wird sich vorerst mit ihnen abfinden müssen. In der „N. Z. Z." beklagt sich ein Einsender, daß die letztere Sonntagsfahrten mit Taxen ausgeführt habe, bevor eine Vereinbarung mit den Fährebesitzern getroffen worden sei. Auf jeden Fall sollten die Behörden hier einmal für Klarheit sorgen, sodaß ein regelmäßiger Dampfschifffahrtsbetrieb sich nicht bis in's Spätjahr hinein verzögere.

— Südbahn. Die Garantiegemeinden der aarg. Südbahn haben an Zinsverlust von 1 Mill. Franken und anderweitigen Kosten Fr. 12,500 zu bezahlen. Daran haben zu leisten: Wohlen Fr. 3,204. 30, Brugg und Meienberg Fr. 1922. 60, Muri Fr. 1281. 70 u. s. w.

— Reinach. Auf Veranlassung der Kadettenkommission Kulm soll diesen Herbst in hiesigem Bezirke ein größeres Kadettenmanöver stattfinden. Außer den Sektionen Kulm, Reinach und Schöftland sollen weitere Kadettenkorps aus den angrenzenden Bezirken Aarau, Lenzburg, theilweise Zofingen eingeladen werden.

— Die Abschätzung des Gewitterschadens vom 7. Juli soll in der Gemeinde Würenlos einen Schaden von Fr. 4800 festgestellt haben, der sich auf ca. 50 Grundbesitzer vertheilt, wovon einige den größten Theil ihrer gehofften Getreide- und Weinernte eingebüßt haben sollen.

### Zürich.

— Das kantonal-Schützenfest im Sihlhölzli soll mit einem Defizit von über 2000 Fr. geschlossen haben.

— Dem „Andelf. Volksbl." wird aus Andelfingen geschrieben: „Dem bekannten Wanderlehrer und Gärtner Baechtold wurde dieser Tage der ehrenvolle Auftrag zu Theil, zu Handen der italienischen Regierung ein fachmännisches Gutachten über eine von derselben in Aussicht genommene größere Kulturunternehmung abzugeben, zu welchem Zweck Hr. Baechtold sich demnächst nach Rom begeben wird. Es handelt sich nämlich um Urbarmachung des bekannten großen Sumpf- und Torfgebietes bei Rom, um ärmeren Familien gratis ein Stück Pflanzland zuzutheilen, wo sie ihren Bedarf an Gemüse und Hülsenfrüchten selbst ziehen können.

### Bern.

— Am 5. September nächsthin feiert das Lehrerinnenseminar in Hindelbank sein 50jähriges Jubiläum.

### St. Gallen.

— Die Regierung hat aus der Kantonshülfskasse an die durch Erdschlipfe und Felsstürze geschädigten Einwohner der Gemeinden Gams, Grabs, Mels, Pfäffers und Stein Unterstützungen von 10 % der amtlich ermittelten Schadensbeträge verabfolgt.

### Luzern.

— Der Präsident des Großen Rathes hat diesen auf den 3. September außerordentlich einberufen zu Behandlung folgender Geschäfte: 1. Wahl eines Mitgliedes des Regierungsrathes. 2. Berathung des Reglements für die Spar- und Leihkasse. 3. Berathung der Motion Stutzer betreffend Minoritätenvertretung.

### Solothurn.

— Die Versammlung des kant. Lehrervereins hat dem Entwurf des Professoren- und Seminarlehrer Vereins zur Verschmelzung von Seminar- und Kantonsschule nach gründlichem Referate des Hrn. Rektor Kaufmann beigestimmt. Die oberste Entscheidung steht beim Kantonsrathe.

## Ausland.

— In Frankreich sind die Arbeitseinstellungen im Abnehmen begriffen. Die Erdarbeiter gehen trotz aller Anstrengungen der Rädelsführer wieder an die Arbeit. Aus Paris wird übrigens geschrieben, der Spektakel beim Begräbnisse des „Generals" Euda sei viel harmloser gewesen, als zuerst berichtet worden. Abends seien alle Cafes und Theater voll besetzt gewesen.

Der Massauahhandel zwischen Italien und Frankreich hat sich ebenfalls verzogen. Die Note, welche Crispi an Frankreich richtete, wird als ein diplomatisches Meisterwerk gerühmt, das für Italien die Ansprüche des mächtigen Frankreichs zurückwies. Goblet hat auf dieselbe geantwortet und besteht darauf, Italien habe in Massauah nicht korrekt gehandelt. Der Schluß der Note hat einen etwas drohlichen Charakter und besagt, daß die Franzosen sich vorbehalten, für ihre Kolonien die Konsequenzen aus dem Verfahren Italiens zu ziehen, d. h. wenig Rücksicht auf Italien zu nehmen.

An der Tagesordnung sind fürstliche Ferienreisen. Die Kaiserin von Oestreich wird die Wagnerschen Festspiele in Baireuth besuchen, der König von Portugal die Kaiser von Deutschland und Oestreich. Der König von Schweden wird ebenfalls Berlin besuchen. Am meisten Arbeit hat Fürst Ferdinand von Bulgarien. Er will eine sofortige Erhöhung des Armeebestandes um 8000 Mann und trotzdem weiß er nicht, wann er reisen muß. Die Räuber machen der bulgarischen Regierung viel zu schaffen, allein sie erwischt keine. Jüngst haben sie einen Photographen abgefangen, für welchen sie 100,000 Fr. Lösegeld fordern.

In den Vereinigten Staaten beschäftigt man sich mit dem Gedanken des Anschlusses des englischen Canada an die Union. Der Senator Schermann sagte in einer Rede, in zehn Jahren werde Canada im Kongreß zu Washington vertreten sein, oder im Parlament in London, wahrscheinlicher aber in Washington.

Indessen gedenkt auch England seine Vertheidigungskräfte zu vermehren. Das Unterhaus hat eine bezügl. Bill angenommen.

Die Deutschen denken daran, ihrem Kaiser die Repräsentationskosten zu vergüten und im Reichstage eine Reichszivilliste für denselben zu beantragen.

Der deutsche Kaiser hat den Afrikareisenden Lieutenant Wismann mit einer Mission nach Afrika betraut, man nimmt an, zur Aufsuchung Stanley's und Befreiung Emin Bey's.

### Italien.

— Scharfer Tabak. Italien will in Massauah auch die Angehörigen fremder Staaten besteuern. Sämmtliche Mächte mit Ausnahme Frankreichs erklären sich hiemit einverstanden. Das Bismarckblatt „Nordd. Allg. Ztg." sagt nun, die Franzosen hätten dort gar keine Interessen zu vertheidigen, da nur zwei Franzosen in Massauah leben. Frankreich habe, indem es die in Massauah ansässigen Griechen unter Schutz nahm und zum Protest gegen die Besteuerung bewog, dabei nur den Wunsch haben können, sich an Italien zu reiben. Der französische Streitvorwand sei offenbar ein gesuchter und weit hergeholter, und der ganze Vorgang führe zu dem Schlusse, daß Frankreich unter den Mächten diejenige sei, welche den geringsten Werth auf die Erhaltung des europäischen Friedens lege, im Gegentheil mit unverkennbarem Eifer keine Gelegenheit vorübergehen lasse, um den Frieden zu stören.

### Asien.

— Die englische Regierung hat ihren Schriftwechsel mit dem Schah von Persien über die von dem letztern erlassene „Magna Charta", welche allen persischen Unterthanen Sicherheit des Lebens und Eigenthums zusagt, veröffentlicht. Als der Schah die Urkunde in feierlicher Versammlung verlesen und dabei betont hatte, daß Niemand hinfort Leben und Eigenthum eines Andern antasten dürfe, meinte einer der Höflinge: „Niemand, als der Schah selbst," worauf der Herrscher Persiens bemerkte: „Nein, nicht einmal der Schah."

## Allerlei Neuigkeiten.

— In Luzern traf ein Pariser Vergnügungszug mit über 600 Personen Freitag Abends ein. Die Unterbringung der Reisenden war mit einigen Schwierigkeiten verbunden. Bis weit in die Nacht hinein wurde in der Stadt herum nachLogis gefragt. Die Gasthöfe sind eben angefüllt; die letzten paar schönen Tage haben den Fremdenverkehr lebhaft in Fluß gebracht.

— Von Altikon hat der „Winterthurer Lbb." die ersten reifen Trauben erhalten. Auch hier in Aarau reifen die Aeugstler am Geländer des Herrn Friedensrichter Erismann.

---

deckte. Der Architekt kam heraus, wollte abschließen, besann sich, lief wieder in's Haus die Treppe hinauf und ließ die Thür offen. Schnell sprang ich hinein, duckte mich, ließ ihn an mir vorüber, zündete das Wachslicht in der kleinen Blendlaterne an, die ich bei mir trug, und schlich die Treppe hinauf.

Ich hatte mir Alles genau beschreiben lassen, irrte mich aber doch in den Zimmern und kam erst in die des Architekten; da sah ich, daß seine Kleider unordentlich umherlagen, sah gebrauchtes Waschwasser stehen, sah sehr schöne Waffen an der Wand hängen, und da ich einen anschlägigen Kopf habe, kam ich auf den Einfall, die Polizei auf eine falsche Fährte zu bringen. Habe freilich nicht denken können, daß sie sich so lange dabei aufhalten würde!" fügte er mit grenzenloser Verachtung hinzu.

„Es traten Umstände hinzu, die sie nicht ahnen konnte," sagte der Rath unwillkürlich, und bereute sogleich, daß er sich gegen den Elenden zu einer Erklärung herbeigelassen. „Weiter," gebot er mit barschem Tone.

— Heilsarmee. Bezüglich dieser Spektakelmacher erläßt der Stadtrath von Winterthur eine Bekanntmachung, in welcher er sagt: „a) Es möchten alle Handlungen unterlassen werden, welche geeignet sein könnten, die öffentliche Ordnung zu stören und die Sicherheit von Personen und Eigenthum zu gefährden, damit nicht gegenüber Ausschreitungen nach dieser Richtung Maßregeln getroffen werden müssen; b) es möchten alle Uebertretungen, welche sich die Heilsarmee und ihre Mitglieder mit Bezug auf den bezüglichen Regierungsbeschluß vom 12. August 1885 sollten zu Schulden kommen lassen, beim Polizeiamte zur Anzeige gebracht werden."

— Der Rädlerbund am Bodensee hatte beim thurgauischen Straßen- und Baudepartement die Anfrage gestellt, ob ihm nicht an einem Sonntag Nachmittag während 2 bis 3 Stunden einige Kilometer der Landstraße (zwischen Amrisweil und Romanshorn) für ein Wettrennen zu ausschließlicher Benutzung überlassen werden könnten; (es ist das eine Erlaubniß, die in Württemberg alljährlich ohne Anstand gegeben wird). Das Departement hat die Anfrage dieser Tage kurz und bündig verneint. Die Schweizer Velocipedisten müssen in's Schwabenland, wenn sie ein Wettrennen abhalten wollen.

— Beatenbergbahn. Hr Baumeister Frutiger als Uebernehmer des Unterbaues der Drahtseilbahn hat seine Arbeiterkompagnie vom Brünig her dirigirt und an vielen Stellen zugleich mit Wucht die Arbeit hier in Angriff genommen. Oben auf der Burgfeldalp wird die reichlich sprudelnde Quelle gefaßt und in's Reservoir geleitet, zugleich mit mehreren anderen angekauften Quellen. Mit Maulthieren werden die Materialien hinaufgeschafft. Zur Stunde sind dort cirka 30 Arbeiter beschäftigt. Am Merligberg aber hantiren deren über 100. Hier gilt's gewaltige Sprengungen zu machen, Erdaushübe, Einschnitte und Tunnels. Hinwiederum gilt's mächtige Dämme aufzuschütten. Das alles sei an den steilen Halden nicht ohne Gefahr für die Arbeiter sowohl als für die Passanten.

— Fatal. Eine Bauerntochter im Appenzellerlande war im Garten mit dem Begießen der Blumen beschäftigt, als der Ortspfarrer des Weges kam, stillstand und meinte: „Ja, Marie, Du bist doch die schönste Blume im Garten!" — Erröthend und bescheiden entgegnete Marie: „Ja, ja, Herr Pfarrer, aber i schmöcke nöd guet!"

— Aus einer Grabrede. „.... Ja, meine Herren, der Verstorbene war nicht nur ein sehr gelehrter, sondern er war auch, was mir höher gilt, ein bescheidener Mann, und wenn wir ihm jetzt einen Lorberkranz in die Gruft mitgeben, so können wir das nur, weil er todt ist; der Lebende hätte es nie zugegeben."

## Neueres & Telegramme.

— Heidelberg. Der Geschichtsschreiber Georg Weber ist gestorben. Weber war am 10. Febr. 1808 zu Bergzabern geboren.

— München. Die Preisjury der internationalen Kunstausstellung prämirte mit der ersten Medaille Arnold Böcklin in Zürich.

München, 12. Aug. Der Kongreß der kaufmännischen Kongregationen und katholischen kaufmännischen Vereine Deutschlands hat zu Beginn seiner heutigen Berathungen die Presse ausgeschlossen. — Auch zu den morgen beginnenden Berathungen des Delegirtentages des Handelsverbandes ist der Presse der Eintritt versagt.

Berlin, 12. Aug. Der König von Portugal ist um 7 Uhr 40 Min. hier eingetroffen. Am Bahnhofe, wo eine Ehrenkompagnie vom zweiten Garderegiment aufgestellt war, wurde derselbe vom Kaiser empfangen und nach dem Schloß geleitet.

New-York, 11. Aug. Nach hier eingegangenen Meldungen aus Valparaiso vom heutigen Tage ist daselbst das Reservoir eines Brauhauses geplatzt, wodurch die Hauptstraßen der Stadt theilweise überschwemmt wurden. Der Verkehr ist gestört und befürchtet man außerdem erheblichen Verlust an Menschenleben.

Konstantinopel, 11. Aug. Der Sturz des Finanzministers Mahmud Pascha erfolgte, weil die Klagen gegen ihn zu sehr überhand nahmen und auch weil der Sultan mit den Bedingungen der Anleihe nicht zufrieden ist. Agop Pascha soll deshalb auf's Neue verhandeln. Ein Wechsel des Großwessiers soll ebenfalls beabsichtigt sein.

Sofia, 12. Aug. Der erste direkte Eisenbahnzug aus Konstantinopel ist soeben hier angelangt. Die Verbindung wurde genau vollzogen. Die Vertreter der türkischen Bahn verließen jedoch infolge erhaltener Ordre in Philippopel den Zug. Der Zug aus Pest trifft Mittags hier ein und morgen erfolgt gemeinschaftlich die Weiterreise nach Konstantinopel. Die bulgarischen Blätter begrüßen enthusiastisch die Eröffnung der Bahn.

Redaktion: J. J. Spühler.

## Oertliches.

— Aarau. Die Einwohnergemeindeversammlung vom 13. Aug. hat die Verwaltungsrechnung des Gemeinderaths genehmigt. Ohne Diskussion wurde eine Verschärfung der Polizei bezügl. des Butterverkaufes nicht beliebt, dagegen sollen inskünftig bezügl. der Bierpressionen Fehlbare sofort publizirt werden. Für Lokale für Feuerlöschgeräthschaften im alten Kaufhaus beantragt die Rechnungskommission einen Mehrbetrag von 1280 Fr., der bewilligt wird.

Der offene Badeplatz in der Aare darf nach Beschluß der Gemeinde inskünftig nur von Personen benutzt werden, die des Schwimmens kundig sind.

## Civilstandsnachrichten

vom 4. bis 11. August.

**Geburten.**

August 8. Emilie Martha, T. des Weigel, Johann, Färbereibesitzer, von Glauchau, (Sachsen), in Aarau.
„ 11. Adolf, S. des Wandfluh, Johann, Schuster, von Kanderbrück, (Bern), in Aarau.

**Eheverkündungen.**

August 7. Hirt, Friedrich, Maler, von Schleinikon, (Zürich), in Zürich und Seiler, Mina Anette, von Lenzburg, in Aarau.
„ 7. Siebenmann, Gottlieb Arnold, Tapezierer und Siebenmann, Elisabeth, Schneiderin, beide von und in Aarau.
„ 10. Heiz, Adolf, Zimmermann, von Menziken, in Aarau und Stirnemann, Verena, Seidenbandwederin, von und in Gränichen.
„ 11. Hedinger, Johann Wilhelm, Buchbinder, von Wilchingen, (Schaffhausen) und Wellenberg, Louise Albertine, von Schöftland, beide in Aarau.

**Todesfälle.**

August 7. Rey, Marie, Instruktors, von Scherz und Othmarsingen, in Aarau.

**Taufen.**

in der reformirten Kirche.

August 12. Luise, T. des Plüß-Ledermann, Bernhard, Knecht, von Aiken, in Aarau.

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-

| 1888 August | Beobachtungszeit | Thermometer im Gefrierhaus. | Barometerstand i. mm Abst. | Reduz. | Windrichtung | Stärke | Regenmenge i. Millim. | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 12. | Mittgs. 1 U. | +24,5 | 73,9 | 765,1 | W | 1 | 33 | hell |
| 12. | Abends 9 „ | +17,6 | 731,9 | 764,2 | W | 1 | 90 | „ |
| 13 | Morg. 7 „ | +16,3 | 732,9 | 765,4 | W | 1 | 79 | „ |

Beobachtung um Uhr 7 früh;
Maximum +26,0 C. Minimum +13,7°
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh — mm.

**Aarwärme** vom 12. August 1888.
Morgens 13½, Mittags 15½, Abends 15½°R


## Vereinschronik.

### Stadtmusik Aarau.

**Probe heute Abend 8 Uhr.** Nachher **Sitzung**, die Mitglieder werden ersucht, pünktlich zu erscheinen Urtheil des Kampfgerichts von Winterthur angelangt. [3645

## Rößligarten.

3646] Heute Abend
Tête de veau au Champignons.

## Bienenzucker

**(indischer Rohrzucker)**
zur Fütterung der Bienen vorzüglich geeignet, von Herrn Professor Dr. Liechte untersucht und empfohlen, empfiehlt [3638
**Joh. Schmidt** z. Bären.

## Vorhangstoffe

**weiß und crême**
verkaufe zu herabgesetzten Preisen wegen Aufgabe dieses Artikels
3646) **Adolf Gisi**, Tapezierer.

## Zu verkaufen:

Ein eiserner [3639
## Feuerherd
mit 2 Löchern und Wasserschiff, billig bei **Sl. Müller-Gamper.**

**Zu verkaufen:**

Zwei noch im guten Zustande befindliche
## Ruhebette,
sowie ein
## Canapè
**Adolf Gisi**, Tapezierer,
3647) Bahnhofstraße.

**Gesucht:**

Zu einem Pferd und zu Viehwaare, bei gutem Lohn, einen soliden **Knecht** von [3544
**A. Landolt**, Vater, in Aarau.

## Tapeten

**Größtes Lager, billigste Preise.**
Aeltere und Restpartien zu bedeutend reduzirten Preisen empfiehlt
3633) **Johann Schmidt**, z. „Bären".

Compagnie Générale Transatlantique.



## Hâvre-New-York.



**Nur 8 Tage Ueberfahrt**
mit den französischen Schnelldampfern:
La Bourgogne, la Bretagne, la Champagne, la Gascogne, la Normandie.

Beköstigung mit **Wein** wie auf **keiner Konkurrenzlinie.** Bettzeug mit **Decke** und Eßgeschirr im Passagepreise inbegriffen. Besondere Abtheilungen für Familien und alleinstehende Frauenzimmer. Elektrische Beleuchtung auf allen Schiffen. (3636
Die Bedienung spricht deutsch.
Reiseverträge schließen ab:
Herren **A. Zwilchenbart, Ph. Rommel & Cie., Schneebeli & Cie.** in **Basel, Wirth-Herzog** in **Aarau, Isaak Leuenberger** in **Biel** sowie deren Agenten.

## Schweiz. Polytechnikum in Zürich.

Das **Schuljahr 1888/89** beginnt mit dem **8. Oktober 1888.** Die **Vorlesungen** nehmen den **16. Oktober** ihren Anfang.
Anmeldungen zur Aufnahme sind schriftlich bis spätestens den **1. Oktober** an die Direktion einzusenden. Dieselben sollen die Fachschule und den Jahreskurs, in welche der Bewerber einzutreten wünscht und die Bewilligung von Eltern oder Vormund, sowie die genaue Adresse desselben enthalten.
Beizulegen ist ein Altersausweis (für den Eintritt in den ersten Jahreskurs ist das zurückgelegte 18. Altersjahr erforderlich) Paß oder Heimathschein und ein Sittenzeugniß, sowei Zeugnisse über wissenschaftliche Vorbereitung und allfällige praktische Berufsthätigkeit.
Der Aufnahmsprüfung vorgängig ist die reglementarische Einschreibgebühr von Fr. 5. — auf der Kanzlei des schweizerischen Schulrathes zu erlegen.
Die Aufnahmsprüfungen beginnen den 10. Oktober; über die bei denselben geforderten Kenntnisse oder die Bedingungen, unter welchen Dispens von der Prüfung gestattet werden kann, gibt das Regulativ der Aufnahmsprüfungen Aufschluß. Programm und Aufnahms-Regulativ sind durch die Direktionskanzlei zu beziehen. [3637
**Zürich,** den 9. August 1888.
Der Direktor des eidg. Polytechnikums:
**Ritter.**

## Eis-Büffets

neuester Construktion stehen zur Besichtigung u. liefern die Unterzeichneten. Die Haupttheile sind: 1. Stets frisches, gut temperirtes Bier vom Faß. 2. Beseitigung der Bierschläuche.
**Schleucher,** Schreinermeister und
3635 **Joho,** Spenglermeister, **Brugg,** Aargau.

## Elemé Weinbeeren, Corinthen

**Stampfzucker**
zu billigsten Preisen empfiehlt (3634
**Johann Schmidt,** z. „Bären".

## Anzeige.

Unterzeichneter wohnt von heute an in der **Halden** vis-à-vis dem Stadtarmenhaus. (3571
Achtungsvollst
**G. Hunziker,**
Schneider & Kleiderreiniger.
Aarau, den 7. August 1888.

**Man** wünscht ein tüchtiges Mädchen von 19 Jahren bei einer braven Familie zu placiren. Dasselbe wäre am liebsten in eine Stelle wo Kinder sind. Es wird mehr auf gute Behandlung als hohen Lohn gesehen.
Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. (3606

Für einen Herrn ein schön **möblirtes, heizbares Zimmer;** am gleichen Ort eine **Kopierpresse,** ganz billig. Zu erfragen bei der Exped. ds. Bl. [3628

**Zu vermiethen:**

Auf 1. November an gangbarer Lage von Aarau ein schöner Laden sammt Wohnung auf gleichem Boden sehr bequem eingerichtet. Zins preiswürdig.
Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. (3604

**Zu vermiethen:**

Ein möblirtes **Zimmer.** Von wem sagt der Verleger. 3631

**Billig zu verkaufen:**

Mehrere Paar (3625
## Kanarienvögel
bei **Fritsch,** Schneider, 3625) Kirchplatz 164.

**Täglich frische**
## Rindsleber
per ½ Kilo à 50 Cts.
## Kuttlen
per ½ Kilo à 40 Cts.
**und Kalbsfüße**
empfiehlt bestens [3640
**Landolt,** Metzger.

**Gutgeräucherten inländischen**
## Speck
à 70, 80 und 90 Cts.
empfiehlt bestens [3641

**Gesucht:**

Eine treue kräftige **Magd** mit guten Zeugnissen. Eintritt sofort. Auskunft bei der Exped. [3643

Ein treues fleißiges **Mädchen** von 19—21 Jahren, welches die Hausgeschäfte versteht und mit Kindern umzugehen weiß, fände sofort eine Stelle. Bei wem, sagt die Exped. dieses Blattes. [3642

**Zu vermiethen:**

Ein **meublirtes Zimmer** im 1. Stock, bei [3561
**Jul. Wydler,** Notar

## Aktien-Steigerung.

Im Geldstage über die **Elastique-Fabrik** in **Suhr** werden **Donnerstag den 16. August nächsthin** von Nachmittags 3 Uhr an auf der Gerichtskanzlei Aarau gegen Baarzahlung die diversen Buchforderungen im Betrage von ca. **Fr. 5,700** — öffentlich versteigert.

Aarau, den 8. August 1888.

Im Auftrag
der Geldstagsabgeordneten:
3601) **Rohr**, Gr.-Substitut.

## Stickereien

aller Art, **(Namen, Monogrammen** ꝛc.) nach Musterbuch, sowie zur Abnahme von zur Auswahl aufliegenden **gestickten Banden**, zu Fabrikpreisen, empfiehlt sich bestens

**Anna Schmuziger,**
Rain Nr. 834.
3585]

## V. Sernatinger
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

## Ausverkauf:

Zu jedem anständigen Preise:

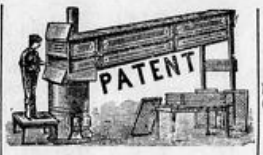
**Ganze Anzüge, Beston, Röcke, Ueberzieher, Schlafröcke, Regenmäntel, Paletots, Jacken, Mantelets, Châles u. Stoffe.**

Freundlicher Besichtigung bestens empfohlen von (3624

**R. Graf-Morath,**
Milchgasse 141.

**Zu vermiethen:**

Ein großes **Zimmer** mit Kocheinrichtung auf Mitte Oktober in Nro. 100 Metzgergasse. 3602




## Dörr-Apparate

für Obst, Gemüse etc. etc.

**Ryders Patent**

unübertroffenes System, **prämirt mit den 2 ersten Preisen „Rm. 500"** der deutschen landw. Gesellschaft bei dem im Oktober 1887 in Frankfurt a. M. stattgefundenen Concurrenz-Dörren, fabriziren die Patentinhaber

PH. MAYFARTH & Co.,
**Frankfurt a. M., Berlin N., Wien II.** (3552
Cataloge gratis und franco.

## Anzeige und Empfehlung.

Einem geehrten Publikum von Aarau und Umgebung beehrt sich die Unterzeichnete bekannt zu machen, daß sie das Geschäft ihres verstorbene Gatten dem Herrn

**H. Käser, Gärtner**

übergeben habe. Indem sie für das ihr bisher geschenkte Zutrauen bestens dankt, bittet sie dasselbe auf ihrer Geschäftsnachfolger gütigst übertragen zu wollen.

**Aarau**, den 4. August 1888.

Achtungsvoll

**Wittwe Wernli.**

Auf obiges Bezugnehmend werde ich mich bestreben, das meinem Geschäftsvorgänger geschenkte Zutrauen in allen Richtungen meines Faches zu erwerben.

Ich empfehle mich, durch langjährige Praxis im Ausland ausgebildet, den geehrten Herrschaften und Gartenbesitzern für alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten: **Blumenzucht, Rundengärtnerei, Neuanlagen, insbesondere Baumschnitt** und **Baumdressur** auf's angelegentlichste und zeichne mit

Hochachtung

**Hans Käser, Gärtner, Biberstein,**
3550] **vor dem Haldenthor, Nr. 808.**

## Fahrhabe-Steigerung.



**Samstag den 18. August** von Morgens 9 Uhr an werden im städtischen Armenhause dahier verschiedene hausräthliche Gegenstände, darunter **5 Betten, einige Tische** und anderes mehr, sowie ferner eine **goldene Herren Uhr** gegen Baarzahlung öffentlich versteigert. (3613

Kaufsliebhaber werden zu dieser Steigerung freundlich eingeladen.

**Aarau**, 10 August 1888. **Die Fondsverwaltung.**

## Aargauische Creditanstalt.

**Kursblatt Nr. 32.** **Aarau**, den 11. August 1888.

### Wechsel-Curse
in Conto-Corrent

| | Kurze Sicht. Brief. | Kurze Sicht. Geld. | 2—3 Monate Sicht. Brief. | 2—3 Monate Sicht. Geld. | Disconto. |
|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam, Rotterdam | 210,45 | 210,20 | — | 210,20 | 2½% |
| Deutsche Bankplätze | 124,15 | 123,90 | — | 124,15 | 3 „ |
| Brüssel Antwerpen | 100,25 | 100,10 | — | 100,15 | 3 „ |
| Mailand, Turin, Genua | 99,90 | 99,60 | — | — | 5½ „ |
| London Banksicht | 25,41 | 25,38½ | — | 25,40 | 3 „ |
| London Cheque | 25,42 | 25,40 | — | — | — |
| Paris und Lyon | 100,30 | 100,20 | — | 100,25 | 2½ „ |
| Wien | 206,25 | 205 | — | 205,50 | 4 „ |
| New-York | 5,25 | — | — | — | — |

**Disconto für Bankwechsel** auf:

| | | Minimum. |
|---|---|---|
| Zürich, Winterthur, Basel, Genf | 2½ % | 5 Tage. |
| Aarau, Bern, Lausanne, St. Gallen | | |
| Nebenplätze | 5 „ | 10 „ |

### Effekten-Curse.

| | Brief. | Geld. | Bezahlt |
|---|---|---|---|
| ***Actien:*** | | | |
| Gotthardbahn | — | 673 | — |
| Nordostbahn Stamm | 456 | 452 | — |
| „ Prioritäten neue | — | — | — |
| Union Suisse Stamm | 480 | 470 | — |
| „ „ Prioritäten | — | 523 | — |
| Centralbahn | 608 | 607 | — |
| Jurabahnen | 528 | 526 | — |
| Suisse occidentale: | | | |
| Stamm | 161 | 160 | — |
| Prioritäten | 551 | 550 | — |
| Schweiz. Kreditanstalt | — | 773 | — |
| Bank in Winterthur | 445 | 440 | — |
| „ „ Prioritäten | — | — | — |
| Aarg. Creditanstalt | — | 560 | — |
| Aarg. Bank | — | 274 | — |
| Bank Zofingen | 490 | 480 | — |
| Bank Baden | — | 495 | — |
| Basler Handelsbank | 600 | 588 | — |
| Basler Bankverein | 816 | 812 | — |
| Basler Depositenbank | 5270 | 5255 | — |
| Eidg. Bank | 494 | 490 | — |
| Banque foncière du Jura | 620 | 619 | — |
| Credit Lyonnais Fr. 250 einbez. | 599 | 598 | — |
| Bank für Elsass-Lothringen Fr. 375 einbez. | 540 | 537 | — |
| Bank in Mülhausen Fr. 250 einbez. | 728 | 720 | — |
| ***Obligationen:*** | | | |
| 4½ % Aarg. Staat, rückz. 1891 | — | 102,2 | — |
| 4 „ ditto „ 1884—93 | — | 100,5 | — |
| 4 „ ditto „ 1899 | — | 102 | — |
| 3½ „ ditto „ 1897 | — | 99,8 | — |
| 3½% Eidg. Oblig. 1887 | 104,5 | 103,7 | — |
| 4½ „ Südbahngemeinden rückz. 1890 | — | 101 | — |
| 5 „ Stadt Zofingen rückz. 1889 | — | 100 | — |
| 4 „ Stadt Zofingen 1936 | — | 101 | — |
| 4 „ Kanton Bern 1885 | 101,3 | 101 | 101,3 |
| 3½ „ „ „ 1887 | — | — | — |
| 4 „ „ Basel-Stadt 1884 | 103 | 102,4 | — |
| 3 „ Kanton Genf | 98,5 | 98,2 | 98,5 |
| 3½ „ Kant. Freiburg 1887 | — | 99,6 | — |
| 4 „ Stadt Winterthur | 110,5 | 110,2 | — |
| 4 „ Stadt Rom in Gold mit Staatsgarantie | 96,1 | — | — |
| 4 „ Nordostbahn, | | | |
| 4 „ dto. „ 1892 | — | 100,5 | — |
| 4 „ dto. Emiss. 1885 | 103 | 102,7 | — |
| 4 „ N. O. B. Emiss. 1886 | 103,2 | 102,9 | — |
| 4 „ „ 1887 | 103,1 | 103 | — |
| 4 „ Centralbahn 1887—1936 | 104 | 103,3 | — |
| 4 „ dto. von 1880, 1883—1957 | 103,5 | 103,2 | — |
| 4 „ dto. 1888 | — | — | — |
| 5 „ dto. 1864—1888 | — | — | — |
| 5 „ Gotthardbahn IV. | — | 106 | — |
| 5 „ dto. II. Hyp. | — | 106 | — |
| 4 „ Gotthardbahn | 103,8 | 103,5 | 103,8 |
| 5 „ Monte Ceneri I. Hyp. | — | 106,2 | — |
| 4 „ Jurabahnen, Hyp.-Anleihen mit Staatsgarantie | — | — | — |
| 4 „ Union Suisse I. Hyp. | — | 103,2 | — |
| 4 „ dto. II. „ | — | 102,7 | — |
| 4 „ Westbahn 1878/82 | 102 | 101,8 | — |

**Ohne Verbindlichkeit.**

Wir machen **Darleihen auf Wechsel-Obligo** und eröffnen **Kredite in laufender Rechnung** gegen Bürgschaft oder Hinterlage von Titeln.

Wir nehmen Gelder entgegen:
auf **Check Rechnung** zu 2%
in **laufende** „ „ 3% } verzinslich
als **Depositen** zu 2%
gegen **Obligationen** à 3½% auf 2 Jahre fest und hernach sechsmonatliche Kündigung.

Für alle übrigen Geschäfte einer gewöhnlichen Bank, wie:
**Discontirung von Wechseln** mit wenigstens zwei wechselfähigen Unterschriften,
**Ausstellung von Anweisungen und Kreditbriefen** auf die grössern Wechsel-Plätze,
**Aufbewahrung von Werthschriften,**
**Trassirung auf amerikanische Plätze,**
**Ein- und Verkauf von Werthpapieren,**
**Inkasso von in- und ausländischen Zins-Coupons**, sowie geklündeter oder herausgelooster Obligationen,
halten wir uns bestens empfohlen.

## Weber & Aldinger, Zürich,

empfehlen sich für Abschlüsse auf nächsten Winter in:

Ia. Rundofen-Patent-Knabbel-Coaks, bestes Material für Druckdampfheizungen,
„ Ruhr-Patent-Coaks } für Gießereien, (H. 2830 Z.)
„ Copée-Coaks }
„ Anthracitkohlen, deutsche u. franz. für Regulirfüllöfen
„ Belgische- & Ruhr-Würfelkohlen für Kochherd- und Ofenfeuerung,
„ Gascoaks, grobe und zerkleinerte, (2300
„ Saar-, Groß-, Mittel- und Klein-Coaks,
„ Braunkohlen, Briquettes G. R., unübertroffene Qualität,
„ Preßtorf.

in Originalwaggons franco nach allen Stationen u. ab Lager Zürich.

Behufs rechtfertiger Lieferung und mit Rücksicht auf wahrscheinliche Preiserhöhung in den Gruben während der Wintersaison erbitten wir uns gefl. Bestellungen baldigst.

**Prima Torfstreue**
**beste Qualität von Holland** und **Würtemberg**
in direkten Sendungen und ab Lager Zürich zu billigsten Preisen.

## „Zacherlin"



**das Vorzüglichste gegen**
**alle Insekten**

wirkt mit geradezu frappirender Kraft und rottet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, daß **gar keine Spur mehr** davon übrig bleibt. [2911

Man beachte genau:

„Was in losem Papier ausgewogen wird, ist niemals eine Zacherl-Specialität".

Nur in **Originalflaschen echt und billig** zu beziehen:

| | | |
|---|---|---|
| in **Aarau**: | bei Herrn | **C. Keusch**, Apoth. |
| „ **Aarburg**: | „ „ | **Jakob Rohr.** |
| „ **Baden**: | „ „ | **F. A. Welti**, Apoth. |
| „ **Brugg**: | „ „ | **C. A. Kronmayer**, Apoth. |
| „ **Lenzburg**: | „ „ | **H. Graf.** |
| „ **Liestal**: | „ „ | **A. Sager-Schürch.** |
| „ **Olten**: | „ „ | **Adolf Bußmann.** |
| „ **Zofingen**: | „ „ | **E. Schmid**, Apoth. |
| | „ „ | **J. Lüchinger.** |

**Haupt-Depôt:**

**J. ZACHERL,**
Wien, I. Goldschmidgasse Nr. 2.

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Dienstag 14. August 1888. № 192. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Weiße und schwarze Sklaverei.

(Correspondenz.)

II.

Jules Simon folgt hiebei genau den Aufzeichnungen des Kardinals Lavigerie. Er schreibt:

Die Menschenjagd wird in Centralafrika im Großen betrieben; Elfenbein und Menschenfleisch sind Handelsartikel, in welchen alle Faktoreien machen.

Wenn der Inhaber einer Pflanzung z. B. hundert Sklaven benöthigt, bestellt er sie bei einem Sklavenmakler in Timbuktu oder Zambesi, welcher natürlich auch nicht darüber verfügt und den Auftrag dem Chef einer Sklavenjägertruppe übergibt. Dieser versammelt seine Rougas, 2—300 bis an die Zähne bewaffnete Briganten und Halsabschneider um sich. Ihre scharfen Klingen und weittragenden Gewehre stammen aus den besten Fabriken Europas. Sie suchen aus naheliegenden Gründen ein ziemlich entferntes Negerdorf auf, verstecken sich gegen Abend in der Nähe desselben im Wald oder im hohen Gras.

Die schwarzen Bewohner des Dorfes haben soeben ihre Feldarbeit beendigt; in kleinern oder größern Haufen ziehen sie in ihre Hütten, genießen ihr kärgliches Mahl und begeben sich zur wohlverdienten Ruhe. Aber schrecklich ist das Erwachen. Unterdessen haben die menschlichen Hyänen und Wölfe, jene Sklavenjäger, ihr Versteck verlassen. Auf allen Seiten beleuchten ihre Pechfackeln die finstere Nacht.

In einigen Minuten ist das stille Negerdorf ein Flammenherd, die unglücklichen Bewohner flüchten gegen die Wälder, mit sich schleppend, was sie glauben retten zu können, aber die Kugeln der entmenschten Scheusale erreichen sie von weitem, Frauen und Kinder bleiben bei der wilden Flucht zurück, das ist die eigentlich gesuchte Beute. In einer Stunde ist aus dem blühenden Dorfe ein rauchender Trümmerhaufen geworden; auf dem Mord- und Brandfelde herum liegen die männlichen Kadaver, welche den Schakals und dem Aasgeier verfallen sind, selbst wenn noch das Leben nicht aus ihnen entflohen. Frauen und Kinder werden gefesselt und das Eisen am Halse, den Knebel im Munde weggeschleppt. Sind noch Männer dem Blutbade entronnen, werden sie ebenfalls mit auf den Rücken gebundenen Händen zwischen den Pferden angekoppelt.

So machen die unglücklichen Opfer eine Reise von mehrern hundert Meilen ohne andere Nahrung als ein wenig roher Hirse, mit Pritschen- oder Säbelhieben angetrieben, die Füße sind wund, der ganze Körper blutet. Das Uebermaß der Strapazen, oder Krankheiten macht Marode, ein Pistolenschuß macht ihrem schauderhaften Elend ein Ende. Ich darf es nicht dem Papier anvertrauen, was mit Solchen geschieht, die während des Marsches sich renitent zeigen. Das sind Gräuel, die einen Henker erzittern machen.

Den Weg der furchtbaren Karawane bezeichnen abgenagte Skelette.

Im letzten Dezember wurden von einer Bande von Sklavenjägern 10 schöne Dörfer zerstört, um 50 weibliche Sklaven zu erbeuten.

Diese Verbrechen beschlagen eine größere Fläche als ganz Europa. In den entferntesten Städten von Marokko, in allen bedeutenden Städten Zentral-Afrikas, wie in den weiten Länderstrichen oberhalb der Congoseen sind Sklavenmärkte. Diese Pest berührt fast die englischen Besitzungen.

Die Civilisation lebt Seite an Seite mit den Sklavenhändlern.

Wollen Sie wissen, wie viele neue Sklaven jährlich gemacht werden? Die Mönche des Kardinals behaupten 400,000, Cameron sagt über 500,000. Was glauben Sie, wie viele getödtet werden, um 500,000 zu rauben? Mehr als zwei Millionen. Die Cholera, die Pest und das gelbe Fieber bewegen sich selbst nicht in diesen Zahlen.

Bei diesem entsetzlichen Handwerk dürfte nach annährender Berechnung ganz Central-Afrika in 50 Jahren entvölkert sein.

Der Kardinal Lavigerie schlägt als Mittel für den Kampf gegen die Sklaverei die Errichtung von Freiwilligen-Corps vor, die mit den besten Waffen ausgerüstet eine Art von Kreuzzügen gegen die Sklavenjäger zu unternehmen hätten.

Es ist leicht einzusehen, daß dieser Gedanke ein schöner Traum bleiben wird.

Aber, fragen wir uns, warum vereinigen sich nicht die Mächte, um eine internationale Macht in den Dienst einer edlen Sache zu stellen.

Ist diese Sache nicht die allgemeine aller zivilisirten Staaten, welche auf den Gebieten Central-Afrikas ihre Flaggen aufhissen lassen, ihrer aller Ehre ist besudelt mit den Gräueln, welche dort im dunklen Erdtheil verübt werden.

Der König von Belgien hat zuerst den großen Gedanken gefaßt, den unbekannten Erdtheil zu bevölkern. Da bietet sich ihm Gelegenheit, die Rolle als König und als Ritter der Humanität zu übernehmen.

Es müßte ein schönes Schauspiel sein, jenen Völkern, welche auf so traurige Weise dezimirt werden, den Frieden zu bringen, ihren innern Fehden ein Ziel zu setzen und den Räubern, Mordbrennern und Sklavenhändlern, welche die Menschheit durch ihre Gräuel verunehren, die Spitze zu bieten. Wer kann sagen, daß nicht solches gemeinsam unternommene humanitäre Werk der beste Weg wäre, zu einem allgemeinen Frieden zu gelangen.

Diese Auseinandersetzungen und Schilderungen des französischen Staatsmannes werden die beste Aufnahme in den europäischen Kabineten finden, man wird den Verfasser zu seiner Idee beglückwünschen und dabei bleiben. Wenn sie mehr thun die Mächtigen unter den Völkern, werden wir nicht anstehen zu sagen, daß sie doch besser sind als ihr Ruf.

Zu was auch, werden die Diplomaten sagen. In Petersburg haben sich die Lenker der Geschicke geküßt und Europa den Frieden gesichert. Suchen sie in Afrika diesen Frieden. —

### Eidgenossenschaft.

— Bundesstadt. Die nationalräthliche Kommission, welche letzte Woche in Thun den Entwurf einer Militärstrafgerichtsordnung berieth, hat den Artikel gestrichen, welcher Privatpersonen, die Militär verletzen oder beschimpfen oder im Dienst hindern, der militärischen Gerichtsbarkeit unterziehen wollte.

— In Sitten haben am 13. August die Erziehungsdirektoren der Kantone Waadt, Wallis, Freiburg, Genf, Neuenburg und Bern ihre übliche Jahreskonferenz abgehalten.

— Nordostbahn. Nach einer Mittheilung des „Landbote" ist zu erwarten, daß noch im Laufe dieser Woche der Finanzausweis für die rechtsufrige Zürichseebahn und für die übrigen Moratoriumslinien der Nordostbahn geleistet wird.

— Der Verein schweizerischer Geschäftsreisender zählt 1332 Mitglieder. Von diesen Geschäftsleuten, die meist auf Reisen sind, haben sich auffallender Weise nur 477 gegen Unfall versichern lassen und doch zählen sie in ihren Reihen eine schöne Anzahl Versicherungsagenten. Es sind meist die schwächern Sektionen, welche viele Versicherte zählen. So hat Aarau auf 26 Mitglieder 14; Menziken auf 19, 10; Zofingen auf 91, 43; Schaffhausen auf 31, 14 Versicherte, während Genf auf 51 Mitglieder nur 6, Basel auf 106, nur 37 zählen. —

### Kantonales.

#### Aargau.

— Aarau. * Die heute (13.) abgehaltene Einwohnergemeindeversammlung genehmigte die Verwaltungsrechnungen pro 1887 und den Rechenschaftsbericht für gleiche Zeit.

Zum letztern wünschte die Rechnungskommission, daß inskünftig für Brod- und Butteruntersuchungen, ähnlich wie bei den Bierpressionen, eine verschärftere Kontrole stattfinden möchte. Auf die Mittheilung des

---

63

### Feuilleton.

#### Der Neffe.

Kriminalroman von F. Arnefeld.

(Nachdruck verboten).

„Nun, ich nahm den Dolch und ging nach den Zimmern des alten Rheders. So leise ich aufgetreten war, der alte Diener hatte das Geräusch doch gehört, er öffnete die Thür des Vorzimmers, gerade als ich zur gegenüberliegenden hereinkam. Ehe er noch Zeit hatte zu schreien, war ich über ihn und traf ihn mit dem spitzen Dolch so gut, daß er mit einem einzigen Laut zusammensank. Dadurch war Schmittchen erwacht, er rief nach Martin. Um ihn am weiteren Schreien zu verhindern, stieß ich ihm den Dolch in die Kehle.

„Dann nahm ich die Schlüssel, schloß das Büreau auf und suchte nach dem Oelde. Es war nicht so viel, als ich gedacht hatte."

„Warum schlugen Sie das Fenster der Glasthür ein?"

Johnson lachte grimmig. „Weil ich überklug war, und daran gehe ich zu Grunde; es sollte aussehen, als hätte der Architekt den Verdacht von sich ablenken wollen."

„Sie wuschen sich in seinem Zimmer, Sie befleckten sein Handtuch und andere Wäschestücke mit Blut und verbargen sie sammt dem Dolch in dem kleinen Schrank, dessen Schlüssel Sie zur Seite brachten?"

„Es war schlau," grinste der alte Bösewicht, in der Erinnerung an seine Heldenthat seine Schmerzen vergessend, „ich nahm auch den Hausschlüssel, schloß die Thür auf und ging fort; kein Auge hatte mich gesehen."

„Wohin?"

„Nach St. Pauli, wohin geht Unsereins, wenn er nach Hamburg kommt? Ich schlief eine Nacht in der Schänke, die nächste in jener, und zuletzt, als die Schmerzen in der Hand immer schlimmer wurden, ging ich nach der „Meerkatze", weil ich wußte, Käthe Püttrich ist eine ordentliche Frau, von der man eine Handreichung haben könne."

„Wann sahen Sie Gomelli?"

„Er suchte mich noch denselben Tag, an dem er von Bremen gekommen war, Abends in St. Pauli auf; er wußte ungefähr, wo ich zu finden wäre."

„Und wußte auch, wer den Mord begangen hatte!"

„So dumm war er freilich doch nicht, dem Architekten den Streich zuzutrauen," antwortete der Alte hämisch; „aber der alberne Kerl, für den ich gearbeitet hatte, war nicht zufrieden, machte mir Vorwürfe und drohte mir sogar, er wolle mich angeben und hat's nun wirklich gethan!"

Der Gedanke, von seinem Gefährten verrathen worden zu sein, versetzte ihn in den wildesten Zorn, durch welchen sein Zustand in hohem Grade verschlimmert ward; heulend und fluchend wand er sich auf seinem Lager, nur abgerissen stieß er noch einzelne Worte hervor wie:

„Ich sah den Andern — „Er mußte fort — Der Tölpel hat sich fassen lassen!" Immer undeutlicher, immer gräßlicher klangen die Laute, die er hervorstieß! bald raste er im vollsten Delirium und der Arzt erklärte, daß er daraus nicht wieder zum Bewußtsein erwachen werde.

Schaudernd entfernte sich der Richter mit seinen Begleitern. Mochte der Elende heute oder morgen sterben, für die Justiz hatte dies keine Bedeutung mehr; der irdischen Strafe war er entrückt und sein Geständniß hatte volles Licht verbreitet über den Ring von Verbrechen, dessen Schlußglied der am vergangenen Abend auf den wirklichen Edgar Wanderer verübte Mordanfall bildete.

Gomelli versuchte bei dem mit ihm angestellten Verhör sich anfangs aufs hohe Pferd zu setzen; er fragte mit Entrüstung, wie man mit ihm, dem Neffen des verstorbenen Herrn Schmittchen, so ungebührlich verfahren könne. Den bösen Auftritt der vergangenen Nacht suchte er so darzustellen, als sei er von Littimer verlockt worden, dieser habe ihn ins Wasser werfen wollen und im Stande der Nothwehr hätte er ihn hineingeschleudert.

Der Gerichtsrath ließ ihm die Geständnisse des alten Johnson vorlesen; er verfärbte sich und verlor seine Sicherheit, suchte sich aber immer noch durchzulügen. Als er dann aber erfuhr, sein Spießgeselle werde den Abend nicht erleben, als er hörte, es sei die Schwester des Architekten Sonnenberg gewesen, welche in der „Meerkatze" sein Gespräch mit Johnson belauscht hatte und dem bedrohten Littimer zu Hülfe geeilt sei, ging eine sichtbare Veränderung mit ihm vor. Seine kecke Haltung verließ ihn, er sank ordentlich in sich zusammen.

„Bertha Sonnenberg und ihr Vater sind hier," sagte der Gerichtsrath, „ich werde sie Ihnen gegenüberstellen; auch Fräulein Schmittchen, welche den vorgeblichen Littimer bereits als ihren Vetter erkannt hat —"

Er kam nicht weiter. Mit aufgehobenen Händen stürzte Gomelli vorwärts und schrie:

„Schicken Sie sie fort, ich will sie nicht sehen, sie sollen mich nicht sehen! Nur das nicht! Ich will Alles gestehen! Ich, ich habe mich für Edgar Wanderer ausgegeben, die Papiere gehören ihm, aber ich habe sie ihm nicht weggenommen, ich habe ihn nicht in den Hudson gestoßen, ich habe den alten Mann nicht umgebracht, das hat Alles, Alles Johnson gethan."

„Aber Sie haben Edgar Wanderer gestern Abend in's Wasser geworfen."

„Weil Johnson es wollte; und ich hätt's noch nicht ge-

Gemeinderathes über die bestehende Praxis die bei diesen Untersuchungen beobachtet werde, wurde das bisherige Vorgehen gebilligt und von weitern Aufträgen abstrahirt. Beschlossen wurde, daß die Gemeindeschlußnahme über Untersuchung der Bierpressionen und Publikation der Fehlbaren strenge vollzogen werde.

Die von der Rechnungskommission angeregte bessere Straßenbeleuchtung im Sinne der Einführung des elektrischen Lichts ist nach der Aeusserung des Hrn. Stadtammann am 29. Juli bereits einer Kommission zur Begutachtung überwiesen worden.

Für Umänderung des östlichen Theiles des Erdgeschosses im Kaufhause zur Unterbringung von Löschgeräthschaften wird ein Nachtragskredit von Fr. 1280 bewilligt.

Der neu anzulegende freie Badeplatz am linken Aarufer soll mit Pfählen abgegrenzt und nur durch Diejenigen benutzt werden dürfen, die des Schwimmens kundig sind.

An die Entwässerung und Kanalisirung des Herzogsträßchens, welche einen Kostenaufwand von Fr. 7200 erheischt, wovon durch drei Privatinteressenten Fr. 6500 gesichert werden, wird ein Beitrag von Fr. 700 bewilligt.

Hr. Ingenieur Olivier Zschokke übermacht der Gemeinde ein Aktenmaterial mit Plänen über das Projekt einer Schafmattbahn, mit dem Anerbieten, das gesammte Material der Gemeinde schenkungsweise zu überlassen, sofern diese eine Kommission bestelle, die sich zur Aufgabe mache, die maßgebenden Verhältnisse nach allen Seiten zu prüfen und der Gemeinde Vorlagen zu machen. Das Anerbieten wird angenommen und sollen die Pläne, sofern Hrn. Zschokke seine Einwilligung erklärt, mit Bericht gedruckt den Stimmberechtigten zugestellt und die Kommission in der nächsten Versammlung ernannt werden.

— Steuerwesen. Eine Einsendung über den Bezug von Armensteuern von Einwohnern einer Gemeinde des Bezirks Aarau lassen wir ungedruckt, da der Richter ja das besänftigende Oel auf die erregten Wellen gegossen und die Rückerstattung der bezogenen Steuern angeordnet hat.

— Zofingen. Vom herrlichsten Wetter begünstigt, spielte sich gestern die erste Hälfte des Einwohner- und Freischießens ab. Die Betheiligung am Schießen war eine große und sind bereits Resultate zu vermelden, die heute (Montag) voraussichtlich kaum überholt werden.

— Baden. Die Reben haben sich schon nach der kurzen Periode des schönen Wetters prächtig erholt, von einer Krankheit keine Spur.

— In Baden spricht man vom Umbau der Bahnhofhalle.

— Nach der Botschaft hat die Aarekorrektion, d. h. das was an Pflästerungen bei Gippingen und in der Felsenau erstellt ist, die Probe bei dem Hochwasser gut bestanden. —

## Zürich.

— Internationaler Ferienkongreß. — Am 13. Aug ist in Zürich ein internationaler Ferienkongreß zusammengetreten, an welchem sich Vertreter deutscher, französischer, österreichischer, belgischer, italienischer und schweizerischer Nationalität betheiligen. Der Begründer der Ferienkolonien ist Herr Pfarrer Bion. Dieser eröffnete die Versammlung. Er wurde zugleich als Vertreter der Schweiz gewählt, da jede Nationalität ihren Präsidenten ernannte. Die Kaiserin Friedrich sandte eine Begrüßungstelegramm, welches erwidert wurde.

Ueber die medizinischen Erfolge der Ferienkolonien sprachen die Herren Prof. Oskar von Wyß in Zürich und Dr. Unruh aus Dresden. Sie hoben die günstigen Erfolge der Ferienkolonien hervor. Letzterer warnte vor der Verabreichung ungekochter Milch, durch welche Tuberkulose übertragen werden kann.

Die Namen der sechs für die einzelnen Verhandlungen erwählten Präsidenten sind: Schweiz: Pfarrer Bion; Deutschland: Herr Röstel, Berlin; Frankreich: Steeg, Abgeordneter; Oesterreich: Prof. Sturm, Budapest; Italien: Dr. de Christoforis, Mailand; Belgien: Pfr. Macar, Chef des Erziehungswesens in Lüttich.

— Garantiegemeinden. Die Gemeinde Turbenthal hat sich nebst andern Garantiegemeinden bei der Tößthalbahn stark belastet. Sie petitionirte nun beim Regierungsrath gegenüber dieser Bahn um Reduktion der Kapitalquote, resp. Uebernahme des reduzirten Kapitals durch den Staat bis zum Zeitpunkt der Uebernahme der Bahnen durch den Bund, wogegen die Erträgnisse dem Staat zufallen sollten. Der Regierungsrath hat das Gesuch abgewiesen und die Gemeinde beauftragt, das Sanirungsprojekt der Tößthalbahn, die in tiefen Nöthen steckt, nochmals zu studiren. Die Gemeinde hätte nämlich lieber gesehen, die Tößthalbahn wäre in Konkurs gerathen. —

---

than, ich hätte ihm seine Scheine gegeben und wäre fortgegangen, wenn, wenn – "

„Nun?"

„Wenn ich nicht gedacht hätte, Meta würde ihn lieb haben," heulte der wilde Mensch auf, und das machte mich rasend, das kann ich nicht ertragen! Lassen Sie mir den Kopf nur je eher je lieber abschlagen, damit ich das nicht noch mit ansehen muß."

## Bern.

— Der Stadtrath von Bern hat eine Organisation für ein Arbeitsnachweisbüreau aufgestellt, dessen Zweck die Arbeitsvermittlung ist. Eine 11gliedrige Kommission, gewählt vom Gemeinderath, den Gewerbe- und den Arbeitervereinen soll die Sache leiten. Es wird die Anstalt einen Vorsteher mit 3000—4000 Fr. Gehalt und den nöthigen Angestellten erhalten. Die nöthigen Lokalitäten liefert die Gemeinde. Für die Arbeitsvermittlung wird eine Gebühr entrichtet. Bei Arbeitseinstellungen unterbricht die Anstalt für die betr. Branche sofort ihre Thätigkeit.

— Langenthal. Die Uebungen der vier Rettungskorps Bern, Wangen, Lotzwyl und Langenthal fanden nach dem „Oberaarg. Tagbl." trotz der glühenden Sommerhitze statt.

Die Berner brachten ein vorzügliches Material mit sich. Ihre Leitern sind ziemlich lang, aber, wie man beobachten konnte, gerade zweckentsprechend; die Form des Hackens ist auf die höchste Sicherheit berechnet. Mit dieser Leiter läßt sich trefflich arbeiten, trotzdem sie ein ziemliches Gewicht besitzt (35 Pfund). Ebenso ist der Berner Rettungskorb ein werthvolles Material, mittelst dessen man mehrere Personen auf einmal ganz gefahrlos aus einem hochgelegenen Stockwerk herausholen kann.

Die Uebungen gingen wie am Schnürchen, die höchsten Stockwerke waren im Augenblick erstiegen. Dabei machte man die Beobachtung, daß ruhiges Vorgehen sicherer zum Ziele führt als allzugroße Eile. Das Rettungskorps von Wangen, das viele Männer von 30 bis 40 Jahren zählt, also Leute mit ruhigem Blut, hat durch die Art seines Vorgehens sehr gefallen. Durch Hasten gefährdet der Steiger bei seinem gefährlichen Werke seine eigene Sicherheit.

— Kantonale Gewerbeschule. Die Stadt Biel macht Anstrengungen, diese Schule zu erhalten und es hat sich dort bereits ein bezügliches Initiativkomite gebildet.

## Luzern.

— Hier ist der Fremdenverkehr in höchster Blüthe. Von Vitznau aus müssen fast täglich Extrazüge auf den Rigi veranstaltet werden.

## Uri.

— Aus diesem Kanton lauten die Berichte über die Wasserverheerungen sehr betrübend. Das Futter sei theils versault, theils bloße Streu. Viele Schafe sind im Unwetter umgekommen, viele Alpen verheert und versandet. Die Wildbäche und Rufenen haben übel gehaust.

Der Schaden wird nach ungefährer vorläufiger Berechnung auf einige hunderttausend Frkn. bemessen.

Das Urner Wochenblatt schließt seine Berichte mit folgendem Appell an die Hülfe der Miteidgenossen:

„Wird auch der Schaden, den die Bürger unserer urnerischen Heimath in weitem Umkreise erfahren haben, schwerlich mehr gut gemacht werden können, so dürfen wir doch vertrauen auf die altbewährte schweizerische Opferwilligkeit, welche noch immer die Wunden zu heilen verstund, die Naturereignisse so vielfach schon geschlagen. Dies ist der Glücksstern, der ob der Eidgenossenschaft leuchtet, und der seine Strahlen auch hinsenden wird in die schwer geprüften Thäler und Berge unsres lieben Urnerlandes!"

## Schwyz.

— In Ingelbohl wird gegenwärtig an einem neuen großen Bau gearbeitet, der für ein Frauenasyl und eine Taubstummenanstalt bestimmt ist. Das Gebäude wird mit den zwei Seitenflügeln 204 Fuß lang, enthält 4 Stockwerke mit 60 Thüren und 300 Fenstern und soll im Laufe des Jahres 1889 fertig erstellt sein.

## Solothurn.

— In Gunzgen hatte sich eine Pächtersfrau dem Schnapstrunke ergeben, worüber es zwischen ihr und ihrem braven Manne, der dies nicht leiden wollte, zu Zwist kam. Als dieser der seit 8 Tagen fleißig der Flasche zusprechenden Frau auf dem Felde die Flasche wegnahm, kam es zu Hause neuerdings zum Streite, der in Thätlichkeiten ausartete. Die Frau starb an Verblutung. Der bedauernswerthe Mann wurde verhaftet. —

— Am letzten Schießtag in Grenchen schoß Hr. Dr. Franz Josef Schild in 30 Schüßen 112 Punkte. Für den „Großätti vom Leberberg" eine höchst respektable Leistung.

## St. Gallen.

— Anläßlich der kantonalen landwirthschaftlichen Ausstellung in Goßau wird daselbst am 26 August ein Konkurrenz- und Probebörren abgehalten werden.

## Wallis.

— Letzten Samstag ist das Matterhorn unter schwierigen Verhältnissen zum ersten Mal in diesem Sommer von zwei Herren aus Zürich erstiegen worden.

## Neuenburg.

— Vom 28. Juli bis 7. August sind in den Gemeinden Neuenburg, Peseux, Corcelles, Boudry, Colombier, Bole und Auvernier 42 neue Phylloxeraherde mit zusammen 309 angesteckten Rebstöcken entdeckt worden.

## Genf.

— Letzten Dienstag kehrten 49 scrophulöse rhachitische Kinder, welche vom Genfer Ferienversorgungs-Comite auf 6 Wochen nach dem Seebad Lazaret bei Cette gesandt worden waren, wieder nach Genf zurück. Die erzielten Resultate waren trotz der ungünstigen Witterung recht befriedigend. Von 46 untersuchten Kindern wurde bei 8 völlige Heilung, bei 8 weiteren große, bei 25 immerhin fühlbare Besserung konstatirt; nur bei 4 blieb der Stand der Krankheit unverändert und bei einem trat ein vorübergehender Fieberanfall ein. Die Gewichtszunahme betrug durchschnittlich 3 Kilo. Auch die brustschwachen Kinder ertrugen die Kur gut.

---

# Allerlei Neuigkeiten.

— Prähistorisches-historisches. An der Naturforscherversammlung in Solothurn sind die Funde aus der Wöschnau als das bestätigt worden, wofür wir dieselben zu bezeichnen Grund hatten; aber nicht als vorgeschichtliche Ueberreste. Der Fund des Herrn Roth sei übrigens ohne seinen Willen in der Presse notirt worden.

— Schweizer im Auslande. Konstruktiver Schöpfer eines in München neu erstellten, als Kunstwerk ersten Ranges gerühmten Panoramas „Rom mit dem Triumpfzuge Konstantins" ist ein Schweizer, Hr. J. Bühlmann, Professor am Polytechnikum in München, früher Lehrer an der Kunstgewerbeschule in Luzern.

— Im Fabrikkanal zu Töß verunglückten zwei Mädchen, Geschwister von 6½ und 4½ Jahren. — Bei Schinznach ertrank beim Baden in der Aare ein Zögling der Anstalt Kasteln, Jak. Knechtli v. Staffelbach.

— Die Zürcher sind von den Leistungen des Cirkus Herzog sehr entzückt und besuchen diesen fleißig.

— Das „Soloth. Tagblatt" schreibt: Bei den Bienenvölkern ist infolge gänzlicher Trachtlosigkeit schon seit 2 bis 3 Wochen der Brutansatz gänzlich eingestellt worden. Diesjährige Schwärme besitzen bereits keinen Honigvorrath.

— Eßbare Schwämme. Dem „Bund" wird aus Genf geschrieben:

Auf dem Markte erscheinen in großen Mengen eßbare Schwämme; man findet dreißig Arten in elf Gattungen: Boletus (Steinpilz) und Agraricus (Champignon) sind am meisten vertreten. Sie dürfen nur in der Rue du Commerce zum Verkaufe gebracht werden. Ein Sanitätsbeamter oder Marktaufseher untersucht die Waare zuerst; wenn dieselbe schlecht ist, wird der betreffende Verkäufer dem Strafrichter verzeigt. Es kommen zwanzig bis dreißig, ja fünfzig Centner auf den Markt. Manche ärmere Leute, welche eßbare Schwämme sammeln, erzielen während etwa acht Wochen ein schönes Geld. Auf dem Tische des Arbeiterstandes fehlt in dieser Zeit der Champignon selten: die Leute gehen selbst nach den Fundorten, die hier zahlreich sind.

Auch in unsern Gehölzen gedeihen zur Zeit eßbare Schwämme in Menge, namentlich in Tannenwaldungen. Hier in Aarau sammeln seit Jahren Herren solche, die sich Fleisch zu kaufen vermögen. Der weniger bemittelte Mann in der Schweiz aber scheint dieses pflanzliche Fleisch nicht zu kennen. Die Schwämme stehen nach dem Urtheil der Gelehrten im Nährwerthe dem Fleisch ziemlich gleich. Leicht zu erkennen sind der gelbe Eierschwamm, der Ziegenbart, der Stoppelschwamm, die, verständig zubereitet, nicht nur eine angenehme Zulage zu Braten geben, sondern auch für sich genossen schmackhaft sind. Aus dem Jura werden hierher zu Händlern auch oft gute Morcheln gebracht. —

— In Zürich soll eine Gesellschaft für Kaninchenzucht gegründet werden. —

— Für den Kantonsspital in St. Gallen sind im dortigen Kanton 15,451 Fr. Liebesgaben gesammelt worden. —

— Im Sumpfgrabenwald bei Wolhausen stürzte ein Knabe über einen hohen Felsen und wurde als zerschmetterte Leiche aufgehoben. —

— In Schwanden, Glarus, drohte ein stämmiger Metzger mit offenem Messer, Leute zu tödten. Zwei Landjäger mußten Hilfe requiriren, um den Tobenden zu bewältigen.

— In Mühlehorn sollte ein Bürger vor das Verhöramt. Derselbe setzte dem Verhaftsbefehl und nachher dem Landjäger thätlichen Widerstand entgegen. Der Mann konnte nur mit Hülfe starker Männer überwältigt, und mußte förmlich auf den Bahnhof geschleppt werden.

— Der indische Fürst Maharajah Gaikwar of Baroda, der letztes Jahr mit seinem großen Gefolge den Mittelpunkt der Saison in St. Moritz-Bad (Graubünden) bildete, kommt auch dieses Jahr wieder nach St. Moritz und hat seine Appartemente im Kurhause bestellt. Das Gefolge wird nicht mehr so zahlreich sein: zwölf statt fünfzig Personen.

— Der Herr Corbillard. Etwas sehr Komisches ist der „Köln. Ztg." passirt. Sie veröffentlichte über die Beerdigung des General Eudes ein Telegramm, in dem das Folgende wörtlich zu lesen ist: „Von 9 Uhr an versammeln sich verschiedene Gesellschaften und Ausständige vor dem Hause. Sie halten Kränze mit meist rothen Schleifen. Bei Ankunft Corbillards um 10 Uhr 15 Minuten ruft die ganze

Menge: „Es lebe die Commune!" Um 10 Uhr 45 Minuten setzte sich der Zug unter demselben Ruf in Bewegung. Corbillard geht dem Zug voran. Ausständige Erdarbeiter öffnen ihm den Weg und gehen vor ihm." Der böse Communard „Corbillard" aber, der dem Zuge voranging, war — der Todtenwagen selbst! Das Telegramm war richtig, aber der Uebersetzer schwach.

— Interessante Gehirnoperation. Ueber eine außerordentlich interessante Operation, welche Navratil in Pest in Anwesenheit eines zahlreichen, aus hervorragenden Fachmännern bestehenden Auditoriums ausgeführt hat, wird gemeldet: Die Operation war eine Art Gehirnresektion und dürfte vermöge ihres spezielen Charakters in allen Fachkreisen großes Interesse erregen. Der Fall ist folgender: Der 15jährige Knabe E. K. erhielt vor einem Jahre mit einer Eisengabel einen Hieb auf den Kopf, in Folge dessen das Stirnbein zertrümmert und ein bedeutender Gehirndefekt verursacht wurde. Es entstand alsbald am Gehirn eine Narbe, welche auch auf die andere Gehirnpartie einen Druck ausübte und schließlich epileptische Anfälle zur Folge hatte. Zweimal nahm Professor Navratil am Kranken die Operation vor, allein von einem Erfolge war keine Spur. Der berühmte Chirurg erachtete hierauf ein günstiges Resultat in der Exstirpation der narbigen Gehirnpartie, und diese großartige Operation führte er denn mit überraschendem Erfolg aus. Professor Navratil konstruirte sich eigens zu dieser Operation ein Messer und schnitt aus dem Gehirn des narkotisirten Patienten den kranken Theil heraus. Der Patient ertrug die schwere Operation ziemlich gut

— Erdmessung. Vom 17 bis 23. Septbr. wird die permanente Kommission der internationalen Erdmessung in Salzburg ihre Verhandlungen abhalten. Mitglieder dieser Komission sind der Generaldirektor des geographischen und statistischen Institutes zu Madrid M. Ibanez; der österr. Linienschiffskapitän und Triangulirungsdirektor in Wien Ritter Kalmar; Professor an der Berliner Universität Dr. W. Foerster; der Direktor des königlich geodätischen Institutes in Berlin Professor Dr. R. Helmert; der geheime Regierungsrath und Professor an der technischen Hochschule in Dresden A. Nagel; der Major-General A. Ferrero in Rom; der Chef der militärtopographischen Abtheilung des Generalstabes in Petersburg Stebnitzki; der Direktor der Gradmessung in Kopenhagen Zachariae; der Präsident des Gradmessungsbureaus in Paris Faye; der Professor der Astronomie an der Universität in Leyden Dr. van de Saude-Bakhuyzen und der Direktor des Observatoriums in Neuchatel Dr. A. Hirsch.

— Adreßbuch-Poesie. In dem nicht dünnen Berliner Adreßbuch hat ein mit Ueberfluß an Zeit bevorzugter Leser der „N. Pr. Z." folgende Namen aufgefunden und poetisch oder wenigstens gereimt zusammengestellt: „Holder. Engel. Liebeskind. Gibb. Mir. Manchen. Kuß. Gesch. Wind. Siehe. Schätzel. Bin. Dir. Guth. Kombst. Dahinter. Fasse. Muth. Halte. Fest. Binn. Ewig. Treu. Küssel. Schmeck. Mir. Immer. Neu."

— Der Seidenzüchter Buchwald in Reichenbach (Lausitz), dem vor 5 Jahren der landwirthschaftliche Minister 40 Morgen Eichenbestand aus den Staatsforsten zu Versuchen mit der Züchtung des Eichen-Seidenspinners überlassen hatte, hat nun auf Grund seiner seither gemachten Erfahrungen auf der Generalversammlung des schlesischen Forstvereins mitgetheilt, daß der Zucht des chinesischen Eichenspinners elementare und klimatische Schwierigkeiten nicht entgegenstehen und die Seide von den in dem Versuchswalde gezüchteten Eichenspinnern, in Krefeld verarbeitet, sich der besten Mailänder Seide ebenbürtig erwiesen hat. Bei dem Reichthum Deutschlands an Eichen glaubt er, daß die Seidenzucht sehr rentabel werden wird.

— Der Telautograph. Aus Newyork, 7. August, wird gemeldet: Der bekannte „Nachersinder" des Telephons, Professor Elisha Gray von Illinois, hat ein Instrument patentiren lassen, welches er den „Telautograph" nennt. Der Apparat überträgt Depeschen nach entfernten Punkten in der eigenen Handschrift des Absenders, so daß ein Telegraphist ferner nicht nöthig ist. Die Erfindung soll so genau und schnell arbeiten, daß sie auch vom kommerziellen Standpunkte aus betrachtet höchst gewinnreich zu werden verspricht. Vor 6 oder 8 Jahren machte Edison schon darauf hinauslaufende Versuche, doch erreichte das Instrument Edisons nicht die erwünschte Schnelligkeit. Die Idee an sich ist schon alt, bis dato aber nicht über die Grenzen einer interessanten wissenschaftlichen Spielerei hinaus gegangen.

## Neueres und Telegramme.

Bern, 14. Aug. (Privattelegramm der „Aarg. Nachr.") Rom. Ein vom Oberkommandanten der afrikanischen Truppen ausgesandtes Corps von 950 Baschi-Bozuks, um die Raubzüge der Debebs zu verhindern, besetzte das Fort Sagomiti. Aber der Hauptmann dieser Truppen wurde durch Desserteurs verrathen, worauf eine Panik erfolgte. Vier italienische Offiziere und etwa 350 Baschi-Bozuks wurden getödtet.

London, 13. August. Nach den Daily News hat der Khedive gegen die Annexion Zulas durch Italien protestirt.

New-York, 10. August. Bei dem Brande in Chattanooga sind zehn Personen in den Flammen umgekommen.

St. Louis, 10. August. Brooks, auch Marwell genannt, der wegen Ermordung des Handlungsreisenden Preller am 5. Juni 1886 zum Tode verurtheilt wurde, ist heute Mittag durch den Strang hingerichtet worden. Das Verbrechen war im April 1885 im Southern Hotel in St. Louis verübt worden. Marwell hatte Preller mittelst Chloroform vergiftet und die Leiche in einen Koffer gelegt, wo sie eine Woche nach verübter That entdeckt wurde.

Paris, 12. Aug. General Boulanger erließ ein Schreiben an die Wähler der Departemente Nord und Charente inferieure. In dem Schreiben heißt es, er wünsche die Stimmen des Volkes, um eine Kammer auflösen zu können, welche nichts thut, aber Millionen verbraucht; nach der Auflösung wolle er eine Verfassungsrevision in's Leben rufen.

Paris, 12. Aug. Der Vorstand des radikalen Munizipalraths von Paris hat seine Entrüstung über die Rohheiten der Polizei bei dem Begräbniß des „Kommune-Generals" Endes in einer Note ausgedrückt, welche der Presse mitgetheilt worden ist.

Lyon, 12. Aug. Der vorgesehene Glasbläser-Strike ist eingetroffen; die Arbeiter der Firma Jayet u. Mesmer haben die Arbeit eingestellt. Man glaubt, der Strike greife weiter um sich.

Wien, 12. Aug. Am Bundesfest deutscher Radfahrer errang sich Lehr aus Frankfurt auf dem Zweirad die Meisterschaft, sowie Schuriz aus Berlin auf dem Dreirad.

Paris, 13. Aug. Ein Zeichnungslehrer hat auf eine ihn verfolgende Bande einige Revolverschüsse abgegeben. Hieraus wurde ein Attentat auf Boulanger gemacht.

☛ Berlin, 13. Aug. Dem Vernehmen nach wurde Moltke auf sein Ansuchen mittelst eines äußerst huldvollen allerhöchsten Handschreibens von den Funktionen eines Chefs des Generalstabs der Armee enthoben und zum Präses der Landesvertheidigungskommission ernannt. Ferner ist Graf Waldersee als Chef des Generalstabs der Armee ernannt worden.

**Redaktion: J. J. Spühler.**

— Eine enorme Verbreitung, wie sie ein anderes Heilmittel auch nur annähernd nicht erreichte, hat die bekannte Homeriana-Pflanze gefunden.

Anfänglich bekämpft und verdächtigt, später von medicinischen Autoritäten Europas wärmstens empfohlen, hat dieselbe heute eine Verbreitung gefunden, wie kein zweites Heilmittel, was lediglich ihrer vorzüglichen Wirkung bei **Krankheiten der Lunge und des Halses** (Lungentuberculose, Asthma, Kehlkopfleiden) zuzuschreiben ist.

Die Brochüre über jene Pflanze erhält man unentgeldlich und jedes Paquet für Mark 1,20 durch das Central-Depôt dieser Heilpflanze von **Albert Wolfsky, Berlin N. Weißenburgerstr. 79.**

**Garantirt waschächte bedruckte Elsässer Foulardstoffe** in vorzüglichster Qualität à **27 Cts. per Elle** oder **45 Cts.** per Meter versenden in einzelnen Metern, Roben, sowie in ganzen Stücken portofrei in's Haus **Oettinger & Co.**, Centralhof, **Zürich.**

P. S. Muster unser reichhaltigen Collectionen umgehend franko. (2755

**Seiden-Etamine** u. **seid. Grenadines,** schwarz und farbig (auch alle Lichtfarben) **Fr. 1. 80** p. Met. bis Fr. 14. 80 (in 12 versch. Qual.) veri. robenweise portofrei das Fabrikdepot **G. Henneberg Zürich.** Muster umgehend.

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-

| 1888 August | Beobachtungszeit | Thermometer in Celsius-Graden | Barometerstand i. mm Abgel. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Ungefähre relat. Feuchtigkeit | Witterung |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 13. | Mittgs. 1 U. | +24,5 | 731,5 | 764,7 | SW 1/4 | 32 | hell |
| 13. | Abends 9 " | +21,9 | 732,9 | 765,0 | W 1/4 -1 | 76 | " |
| 14. | Morg. 7 " | +17,7 | 734,2 | 766,6 | SW 1 | 78 | " |

Beobachtung um Uhr 7 früh;
Maximum +26,1 °C. Minimum +15,2.
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh — mm.

**Aarwärme** vom 13. August 1888.
Morgens 14 1/2, Mittags 16, Abends 15 1/2 °R

**Pariser Observatorium** vom 13 August.
Wahrscheinlich Westwind, bewölkt, normale Temperatur.

**Zürcher Witterungsbericht** vom 14. August
Zunächst noch warm und meist trocken, später Trübung.

**Vereinschronik.**

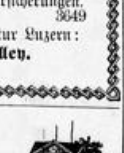
**Sitzung**
der
**Mittelschweiz. Geographisch-Commerciellen Gesellschaft**
**Mittwoch 15. August Abends 8 Uhr** im **obern Saale zum „Ochsen".**
Traktanden:
**Vorbesprechung d. Geographenkongresses.**
Um zahlreiches Erscheinen ersucht
Hochachtungsvollst
Der Präsident:
3669) Dr. Herm. Brunnhofer.

**B. T. V.**
**Heute Gesammtübung.**

**Stadtbibliothek**
ausnahmsweise am **Donnerstag** von **1—3 Uhr** statt am Mittwoch geöffnet. [3652

**Einladung.**
Die verehrten Mitglieder der **Mittelschweizerischen geographisch-commerciellen Gesellschaft,** die nächsten **Montag** Mittag **20.** und **Dienstag** Mittag **21. ds.** das Bankett am schweiz. Geographentag in **Aarau** mitzumachen gedenken, sind ersucht, sich umgehend beim Vorstand melden zu wollen. [3668
Hochachtungsvoll.
Aarau, 14. Aug. 1888.
Der Präsident:
Dr. **Herm. Brunnhofer.**

**Equitable**
**Lebensversicherungsgesellschaft d. Ver. St. in New-York.**
**Direktion für die Schweiz in Basel.**
Die Unterzeichnete General-Agentur erlaubt sich zur Kenntniß des titl. Publikums zu bringen, daß
**Herr J. Herzog-Tschantz in Aarau**
die Haupt-Agentur unserer Gesellschaft für den Kanton Aargau übernommen hat und empfiehlt denselben zum Abschluß von Lebensversicherungen aller Art, Kapital u. Rentenversicherungen.
Hochachtungsvoll 3649
Die General-Agentur Luzern:
Luzern, August 1888. **Paul Dalley.**

Eine gangbare
**Speisewirthschaft**
**mit ehehafter Aarfähre,**

inmitten einer gewerbereichen Ortschaft und nahe an einem größern Bezirkshauptort gelegen, ist **auf 15. April 1889** unter sehr günstigen Bedingungen zu **verkaufen.**
Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst
Der Beauftragte:
3665) **J. Stirnemann,** Notar in **Aarau.**


Den geehrten **Kegelgesellschaften** zur gefälligen Notiz, daß wegen baulichen Veränderungen die Kegelbahn während 8 Tagen nicht benutzt werden kann.
Achtungsvollst
3635 **Emil Maurer** z. „Kreuz".

**Gesucht:**
In eine kleine Familie eine brave **Tochter,** die Liebe zu Kindern hat und die Hausgeschäfte versteht.
Gute Behandlung und guter Lohn zugesichert. Bei der Exped. ds. Bl. zu erfragen. [3666

Ein junger Mann sucht von sofort ein einfach möblirtes **Zimmer.**
Offerten unter Chiffer **W. B.** mit Preisangabe an die Expedition dieses Blattes. [3657

**Gesucht:**
Ein tüchtiges, ordnungsliebendes **Untermädchen** fände in einer hiesigen Restauration Stelle. [3657
Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Ein treues fleißiges **Mädchen** von 19—21 Jahren, welches die Hausgeschäfte versteht und mit Kindern umzugehen weiß, fände sofort eine Stelle. Bei wem, sagt die Exped. dieses Blattes. [3642

**Gesucht:**
Zu einem Pferd und zu Viehwaare, bei gutem Lohn, einen soliden **Knecht** von [3644
**A. Landolt,** Vater, in Aarau.

Einige fleißige
**Taglöhner**
finden Arbeit bei [3664
**H. Hediger,** Stadtgärtner.

Für einen Herrn ein schön **möblirtes,** heizbares **Zimmer;** am gleichen Ort eine **Kopierpresse,** ganz billig. Zu erfragen bei der Exped. ds. Bl. [3628

**Rößligarten**
**Heute** [3667
Chev reuile röti sauce à la crême.

**Heute**
**Glaces**
bei **E. Kunz,** Conditor.

**Gutgeräucherten inländischen**
**Speck**
à 70, 80 und 90 Cts.
empfiehlt bestens [3641
**Landolt,** Metzger.

**Gesucht:**
Eine treue kräftige **Magd** mit guten Zeugnissen. Eintritt sofort.
Auskunft bei der Exped. [3643

**Gesucht:**
Ein großes, unmöblirtes **Zimmer** parterre oder 1. Stock per 1. Sept. möglichst central gelegen. [3663

**Zu vermiethen:**
Ein **unmöblirtes Zimmer** im 1. Stock, bei [3561
**Jul. Wydler,** Notar

**Zu vermiethen:**
Ein möblirtes **Zimmer.** Von wem sagt der Verleger. 3631

**Zum vermiethen:**
Auf Mitte Januar 1889 ein geräumiger schöner **Laden** mit großen Schaufenstern sammt **Wohnung** an frequentirter Lage der Stadt Aarau dienlich für jedes Geschäft. [3473

Gemeinderathes über die bestehende Praxis die bei diesen Untersuchungen beobachtet werde, wurde das bisherige Vorgehen gebilligt und von weitern Aufträgen abstrahirt. Beschlossen wurde, daß die Gemeindeschlußnahme über Untersuchung der Bierpressionen und Publikation der Fehlbaren strenge vollzogen werde.

Die von der Rechnungskommission angeregte bessere Straßenbeleuchtung im Sinne der Einführung des elektrischen Lichts ist nach der Aeusserung des Hrn. Stadtammann am 29. Juli bereits einer Kommission zur Begutachtung überwiesen worden.

Für Umänderung des östlichen Theiles des Erdgeschoßes im Kaufhause zur Unterbringung von Löschgeräthschaften wird ein Nachtragskredit von Fr. 1280 bewilligt.

Der neu anzulegende freie Badeplatz am linken Aarufer soll mit Pfählen abgegrenzt und nur durch Diejenigen benutzt werden dürfen, die des Schwimmens kundig sind.

An die Entwässerung und Kanalisirung des Herzogsträßchens, welche einen Kostenaufwand von Fr. 7200 erheischt, wovon durch drei Privatinteressenten Fr. 6500 gesichert werden, wird ein Beitrag von Fr. 700 bewilligt.

Hr. Ingenieur Olivier Zschokke übermacht der Gemeinde ein Aktenmaterial mit Plänen über das Projekt einer Schafmattbahn, mit dem Anerbieten, das gesammte Material der Gemeinde schenkungsweise zu überlassen, sofern diese eine Kommission bestelle, die sich zur Aufgabe mache, die maßgebenden Verhältnisse nach allen Seiten zu prüfen und der Gemeinde Vorlagen zu machen. Das Anerbieten wird angenommen und sollen die Pläne, sofern Hrn. Zschokke seine Einwilligung erklärt, mit Bericht gedruckt den Stimmberechtigten zugestellt und die Kommission in der nächsten Versammlung ernannt werden.

— Steuerwesen. Eine Einsendung über den Bezug von Armensteuern von Einwohnern einer Gemeinde des Bezirks Aarau lassen wir ungedruckt, da der Richter ja das besänftigende Oel auf die erregten Wellen gegossen und die Rückerstattung der bezogenen Steuern angeordnet hat.

— Zofingen. Vom herrlichsten Wetter begünstigt, spielte sich gestern die erste Hälfte des Einwohner- und Freischießens ab. Die Betheiligung am Schießen war eine große und sind bereits Resultate zu vermelden, die heute (Montag) voraussichtlich kaum überholt werden.

— Baden. Die Reben haben sich schon nach der kurzen Periode des schönen Wetters prächtig erholt, von einer Krankheit keine Spur.

— In Baden spricht man vom Umbau der Bahnhofhalle.

— Nach der Botschaft hat die Aarekorrektion, d. h. das was an Pflästerungen bei Gippingen und in der Felsenau erstellt ist, die Probe bei dem Hochwasser gut bestanden. —

## Zürich.

— Internationaler Ferienkongreß. — Am 13. Aug ist in Zürich ein internationaler Ferienkongreß zusammengetreten, an welchem sich Vertreter deutscher, französischer, österreichischer, b.lgischer, italienischer und schweizerischer Nationalität betheiligen. Der Begründer der Ferienkolonien ist Herr Pfarrer Bion. Dieser eröffnete die Versammlung. Er wurde zugleich als Vertreter der Schweiz gewählt, da jede Nationalität ihren Präsidenten ernannte. Die Kaiserin Friedrich sandte eine Begrüßungstelegramm, welches erwidert wurde.

Ueber die medizinischen Erfolge der Ferienkolonien sprachen die Herren Prof. Oskar von Wyß in Zürich und Dr. Unruh aus Dresden. Sie hoben die günstigen Erfolge der Ferienkolonien hervor. Letzterer warnte vor der Verabreichung ungekochter Milch, durch welche Tuberkulose übertragen werden kann.

Die Namen der sechs für die einzelnen Verhandlungen erwählten Präsidenten sind: Schweiz: Pfarrer Bion; Deutschland: Herr Röstel, Berlin; Frankreich: Steeg, Abgeordneter; Oesterreich: Prof. Sturm, Budapest; Italien: Dr. de Christoforis, Mailand; Belgien: Pfr. Macar, Chef des Erziehungswesens in Lüttich.

— Garantiegemeinden. Die Gemeinde Turbenthal hat sich nebst andern Garantiegemeinden bei der Tößthalbahn stark belastet. Sie petitionirte nun beim Regierungsrath gegenüber dieser Bahn um Reduktion der Kapitalquote, resp. Uebernahme des reduzirten Kapitals durch den Staat bis zum Zeitpunkt der Uebernahme der Bahnen durch den Bund, wogegen die Erträgnisse dem Staat zufallen sollten. Der Regierungsrath hat das Gesuch abgewiesen und die Gemeinde beauftragt, das Sanirungsprojekt der Tößthalbahn, die in tiefen Nöthen steckt, nochmals zu studiren. Die Gemeinde hätte nämlich lieber gesehen, die Tößthalbahn wäre in Konkurs gerathen. —

---

than, ich hätte ihm seine Scheine gegeben und wäre fortgegangen, wenn, wenn –"

„Nun?"

„Wenn ich nicht gedacht hätte, Meta würde ihn lieb haben," heulte der wilde Mensch auf, und das machte mich rasend, das kann ich nicht ertragen! Lassen Sie mir den Kopf nur je eher je lieber abschlagen, damit ich das nicht noch mit ansehen muß."

## Bern.

— Der Stadtrath von Bern hat eine Organisation für ein Arbeitsnachweisbüreau aufgestellt, dessen Zweck die Arbeitsvermittlung ist. Eine 11gliedrige Kommission, gewählt vom Gemeinderath, den Gewerbe- und den Arbeitervereinen soll die Sache leiten. Es wird die Anstalt einen Vorsteher mit 3000—4000 Fr. Gehalt und den nöthigen Angestellten erhalten. Die nöthigen Lokalitäten liefert die Gemeinde. Für die Arbeitsvermittlung wird eine Gebühr entrichtet. Bei Arbeitseinstellungen unterbricht die Anstalt für die betr. Branche sofort ihre Thätigkeit.

— Langenthal. Die Uebungen der vier Rettungskorps Bern, Wangen, Lotzwyl und Langenthal fanden nach dem „Oberaarg. Tagbl." trotz der glühenden Sommerhitze statt.

Die Berner brachten ein vorzügliches Material mit sich. Ihre Leitern sind ziemlich lang, aber, wie man beobachten konnte, gerade zweckentsprechend; die Form des Hackens ist auf die höchste Sicherheit berechnet. Mit dieser Leiter läßt sich trefflich arbeiten, trotzdem sie ein ziemliches Gewicht besitzt (35 Pfund). Ebenso ist der Berner Rettungskorb ein werthvolles Material, mittelst dessen man mehrere Personen auf einmal ganz gefahrlos aus einem hochgelegenen Stockwerk herausholen kann.

Die Uebungen gingen wie am Schnürchen, die höchsten Stockwerke waren im Augenblick erstiegen. Dabei machte man die Beobachtung, daß ruhiges Vorgehen sicherer zum Ziele führt als allzugroße Eile. Das Rettungskorps von Wangen, das viele Männer von 30 bis 40 Jahren zählt, also Leute mit ruhigem Blut, hat durch die Art seines Vorgehens sehr gefallen. Durch Hasten gefährdet der Steiger bei seinem gefährlichen Werke seine eigene Sicherheit.

— Kantonale Gewerbeschule. Die Stadt Biel macht Anstrengungen, diese Schule zu erhalten und es hat sich dort bereits ein bezügliches Initiativkomite gebildet.

## Luzern.

— Hier ist der Fremdenverkehr in höchster Blüthe. Von Vitznau aus müssen fast täglich Extrazüge auf den Rigi veranstaltet werden.

## Uri.

— Aus diesem Kanton lauten die Berichte über die Wasserverheerungen sehr betrübend. Das Futter sei theils verfault, theils bloße Streu. Viele Schafe sind im Unwetter umgekommen, viele Alpen verheert und versandet. Die Wildbäche und Rufenen haben übel gehaust.

Der Schaden wird nach ungefährer vorläufiger Berechnung auf einige hunderttausend Frkn. bemessen.

Das Urner Wochenblatt schließt seine Berichte mit folgendem Appell an die Hülfe der Miteidgenossen:

„Wird auch der Schaden, den die Bürger unserer urnerischen Heimath in weitem Umkreise erfahren haben, schwerlich mehr gut gemacht werden können, so dürfen wir doch vertrauen auf die altbewährte schweizerische Opferwilligkeit, welche noch immer die Wunden zu heilen verstund, die Naturereignisse so vielfach schon geschlagen. Dies ist der Glücksstern, der ob der Eidgenossenschaft leuchtet, und der seine Strahlen auch hinsenden wird in die schwer geprüften Thäler und Berge unsres lieben Urnerlandes!"

## Schwyz.

— In Ingelbohl wird gegenwärtig an einem neuen großen Bau gearbeitet, der für ein Frauenasyl und eine Taubstummenanstalt bestimmt ist. Das Gebäude wird mit den zwei Seitenflügeln 204 Fuß lang, enthält 4 Stockwerke mit 60 Thüren und 300 Fenstern und soll im Laufe des Jahres 1889 fertig erstellt sein.

## Solothurn.

— In Gunzgen hatte sich eine Pächtersfrau dem Schnapstrunke ergeben, worüber es zwischen ihr und ihrem braven Manne, der dies nicht leiden wollte, zu Zwist kam. Als dieser der seit 8 Tagen fleißig der Flasche zusprechenden Frau auf dem Felde die Flasche wegnahm, kam es zu Hause neuerdings zum Streite, der in Thätlichkeiten ausartete. Die Frau starb an Verblutung. Der bedauernswerthe Mann wurde verhaftet. —

— Am letzten Schießtag in Grenchen schoß Hr. Dr. Franz Josef Schild in 30 Schüßen 112 Punkte. Für den „Großätti vom Leberberg" eine höchst respektable Leistung.

## St. Gallen.

— Anläßlich der kantonalen landwirthschaftlichen Ausstellung in Goßau wird daselbst am 26 August ein Konkurrenz- und Probedörren abgehalten werden.

## Wallis.

— Letzten Samstag ist das Matterhorn unter schwierigen Verhältnissen zum ersten Mal in diesem Sommer von zwei Herren aus Zürich erstiegen worden.

## Neuenburg.

— Vom 28. Juli bis 7. August sind in den Gemeinden Neuenburg, Peseux, Corcelles, Boudry, Colombier, Bole und Auvernier 42 neue Phylloreraherde mit zusammen 309 angesteckten Rebstöcken entdeckt worden.

## Genf.

— Letzten Dienstag kehrten 49 scrophulöse rhachitische Kinder, welche vom Genfer Ferienversorgungs-Comite auf 6 Wochen nach dem Seebad Lazaret bei Cette gesandt worden waren, wieder nach Genf zurück. Die erzielten Resultate waren trotz der ungünstigen Witterung recht befriedigend. Von 46 untersuchten Kindern wurde bei 8 völlige Heilung, bei 8 weiteren große, bei 25 immerhin fühlbare Besserung konstatirt; nur bei 4 blieb der Stand der Krankheit unverändert und bei einem trat ein vorübergehender Fieberanfall ein. Die Gewichtszunahme betrug durchschnittlich 3 Kilo. Auch die brustschwachen Kinder ertrugen die Kur gut.

---

# Allerlei Neuigkeiten.

— Prähistorisches-historisches. An der Naturforscherversammlung in Solothurn sind die Funde aus der Wöschnau als das bestätigt worden, wofür wir dieselben zu bezeichnen Grund hatten; aber nicht als vorgeschichtliche Ueberreste. Der Fund des Herrn Roth sei übrigens ohne seinen Willen in der Presse notirt worden.

— Schweizer im Auslande. Konstruktiver Schöpfer eines in München neu erstellten, als Kunstwerk ersten Ranges gerühmten Panoramas „Rom mit dem Triumpfzuge Konstantins" ist ein Schweizer, Hr. J. Bühlmann, Professor am Polytechnikum in München, früher Lehrer an der Kunstgewerbeschule in Luzern.

— Im Fabrikkanal zu Töß verunglückten zwei Mädchen, Geschwister von 6½ und 4½ Jahren. — Bei Schinznach ertrank beim Baden in der Aare ein Zögling der Anstalt Kasteln, Jak. Knechtli v. Staffelbach.

— Die Zürcher sind von den Leistungen des Cirkus Herzog sehr entzückt und besuchen diesen fleißig.

— Das „Soloth. Tagblatt" schreibt: Bei den Bienenvölkern ist infolge gänzlicher Trachtlosigkeit schon seit 2 bis 3 Wochen der Brutansatz gänzlich eingestellt worden. Diesjährige Schwärme besitzen bereits keinen Honigvorrath.

— Eßbare Schwämme. Dem „Bund" wird aus Genf geschrieben:

Auf dem Markte erscheinen in großen Mengen eßbare Schwämme; man findet dreißig Arten in elf Gattungen: Boletus (Steinpilz) und Agraricus (Champignon) sind am meisten vertreten. Sie dürfen nur in der Rue du Commerce zum Verkaufe gebracht werden. Ein Sanitätsbeamter oder Marktaufseher untersucht die Waare zuerst; wenn dieselbe schlecht ist, wird der betreffende Verkäufer dem Strafrichter verzeigt. Es kommen zwanzig bis dreißig, ja fünfzig Centner auf den Markt. Manche ärmere Leute, welche eßbare Schwämme sammeln, erzielen während etwa acht Wochen ein schönes Geld. Auf dem Tische des Arbeiterstandes fehlt in dieser Zeit der Champignon selten: die Leute gehen selbst nach den Fundorten, die hier zahlreich sind.

Auch in unsern Gehölzen gedeihen zur Zeit eßbare Schwämme in Menge, namentlich in Tannenwaldungen. Hier in Aarau sammeln seit Jahren Herren solche, die sich Fleisch zu kaufen vermögen. Der weniger bemittelte Mann in der Schweiz aber scheint dieses pflanzliche Fleisch nicht zu kennen. Die Schwämme stehen nach dem Urtheil der Gelehrten im Nährwerthe dem Fleisch ziemlich gleich. Leicht zu erkennen sind der gelbe Eierschwamm, der Ziegenbart, der Stoppelschwamm, die, verständig zubereitet, nicht nur eine angenehme Zulage zu Braten geben, sondern auch für sich genossen schmackhaft sind. Aus dem Jura werden hierher zu Händlern auch oft gute Morcheln gebracht. —

— In Zürich soll eine Gesellschaft für Kaninchenzucht gegründet werden. —

— Für den Kantonsspital in St. Gallen sind im dortigen Kanton 15,451 Fr. Liebesgaben gesammelt worden. —

— Im Sumpfgrabenwald bei Wolhausen stürzte ein Knabe über einen hohen Felsen und wurde als zerschmetterte Leiche aufgehoben. —

— In Schwanden, Glarus, drohte ein stämmiger Metzger mit offenem Messer, Leute zu tödten. Zwei Landjäger mußten Hilfe requiriren, um den Tobenden zu bewältigen.

— In Mühlehorn sollte ein Bürger vor das Verhöramt. Derselbe setzte dem Verhaftsbefehl und nachher dem Landjäger thätlichen Widerstand entgegen. Der Mann konnte nur mit Hülfe starker Männer überwältigt, und mußte förmlich auf den Bahnhof geschleppt werden.

— Der indische Fürst Maharajah Gaikwar of Baroda, der letztes Jahr mit seinem großen Gefolge den Mittelpunkt der Saison in St. Moritz-Bad (Graubünden) bildete, kommt auch dieses Jahr wieder nach St. Moritz und hat seine Appartemente im Kurhause bestellt. Das Gefolge wird nicht mehr so zahreich sein: zwölf statt fünfzig Personen.

— Der Herr Corbillard. Etwas sehr Komisches ist der „Köln. Ztg." passirt. Sie veröffentlichte über die Beerdigung des General Eudes ein Telegramm, in dem das Folgende wörtlich zu lesen ist: „Von 9 Uhr an versammeln sich verschiedene Gesellschaften und Ausständige vor dem Hause. Sie halten Kränze mit meist rothen Schleifen. Bei Ankunft Corbillards um 10 Uhr 15 Minuten ruft die ganze

Menge: „Es lebe die Commune!" Um 10 Uhr 45 Minuten setzte sich der Zug unter demselben Ruf in Bewegung. Corbillard geht dem Zug voran. Ausständige Erdarbeiter öffnen ihm den Weg und gehen vor ihm." Der böse Communard „Corbillard" aber, der dem Zuge voranging, war — der Todtenwagen selbst! Das Telegramm war richtig, aber der Uebersetzer schwach.

— Interessante Gehirnoperation. Ueber eine außerordentlich interessante Operation, welche Navratil in Pest in Anwesenheit eines zahlreichen, aus hervorragenden Fachmännern bestehenden Auditoriums ausgeführt hat, wird gemeldet: Die Operation war eine Art Gehirnresektion und dürfte vermöge ihres spezielen Charakters in allen Fachkreisen großes Interesse erregen. Der Fall ist folgender: Der 15jährige Knabe E. K. erhielt vor einem Jahre mit einer Eisengabel einen Hieb auf den Kopf, in Folge dessen das Stirnbein zertrümmert und ein bedeutender Gehirndefekt verursacht wurde. Es entstand alsbald am Gehirn eine Narbe, welche auch auf die andere Gehirnpartie einen Druck ausübte und schließlich epileptische Anfälle zur Folge hatte. Zweimal nahm Professor Navratil am Kranken die Operation vor, allein von einem Erfolge war keine Spur. Der berühmte Chirurg erachtete hierauf ein günstiges Resultat in der Exstirpation der narbigen Gehirnpartie, und diese großartige Operation führte er denn mit überraschendem Erfolg aus. Professor Navratil konstruirte sich eigens zu dieser Operation ein Messer und schnitt aus dem Gehirn des narkotisirten Patienten den kranken Theil heraus. Der Patient ertrug die schwere Operation ziemlich gut

— Erdmessung. Vom 17 bis 23. Septbr. wird die permanente Kommission der internationalen Erdmessung in Salzburg ihre Verhandlungen abhalten. Mitglieder dieser Komission sind der Generaldirektor des geographischen und statistischen Institutes zu Madrid M. Ibanez; der österr. Linienschiffskapitän und Triangulirungsdirektor in Wien Ritter Kalmar; Professor an der Berliner Universität Dr. W. Foerster; der Direktor des königlich geodätischen Institutes in Berlin Professor Dr. R. Helmert; der geheime Regierungsrath und Professor an der technischen Hochschule in Dresden A. Nagel; der Major-General A. Ferrero in Rom; der Chef der militärtopographischen Abtheilung des Generalstabes in Petersburg Stebnitzki; der Direktor der Gradmessung in Kopenhagen Zachariae; der Präsident des Gradmessungsbureaus in Paris Faye; der Professor der Astronomie an der Universität in Leyden Dr. van de Saude-Bakhuyzen und der Direktor des Observatoriums in Neuchatel Dr. A. Hirsch.

— Adreßbuch-Poesie. In dem nicht dünnen Berliner Adreßbuch hat ein mit Ueberfluß an Zeit bevorzugter Leser der „N. Pr. Z." folgende Namen aufgefunden und poetisch oder wenigstens gereimt zusammengestellt: „Holder. Engel. Liebeskind. Gibb. Mir. Manchen. Kuß. Gesch. Wind. Siehe. Schätzel. Bin. Dir. Guth. Kombst. Dahinter. Fasse. Muth. Halte. Fest. Binn. Ewig. Treu. Küssel. Schmeck. Mir. Immer. Neu."

— Der Seidenzüchter Buchwald in Reichenbach (Lausitz), dem vor 5 Jahren der landwirthschaftliche Minister 40 Morgen Eichenbestand aus den Staatsforsten zu Versuchen mit der Züchtung des Eichen-Seidenspinners überlassen hatte, hat nun auf Grund seiner seither gemachten Erfahrungen auf der Generalversammlung des schlesischen Forstvereins mitgetheilt, daß der Zucht des chinesischen Eichenspinners elementare und klimatische Schwierigkeiten nicht entgegenstehen und die Seide von den in dem Versuchswalde gezüchteten Eichenspinnern, in Krefeld verarbeitet, sich der besten Mailänder Seide ebenbürtig erwiesen hat. Bei dem Reichthum Deutschlands an Eichen glaubt er, daß die Seidenzucht sehr rentabel werden wird.

— Der Telautograph. Aus Newyork, 7. August, wird gemeldet: Der bekannte „Nacherfinder" des Telephons, Professor Elisha Gray von Illinois, hat ein Instrument patentiren lassen, welches er den „Telautograph" nennt. Der Apparat überträgt Depeschen nach entfernten Punkten in der eigenen Handschrift des Absenders, so daß ein Telegraphist ferner nicht nöthig ist. Die Erfindung soll so genau und schnell arbeiten, daß sie auch vom kommerziellen Standpunkte aus betrachtet höchst gewinnreich zu werden verspricht. Vor 6 oder 8 Jahren machte Edison schon darauf hinauslaufende Versuche, doch erreichte das Instrument Edisons nicht die erwünschte Schnelligkeit. Die Idee an sich ist schon alt, bis dato aber nicht über die Grenzen einer interessanten wissenschaftlichen Spielerei hinaus gegangen.

## Neueres und Telegramme.

Bern, 14. Aug. (Privattelegramm der „Aarg. Nachr.") Rom. Ein vom Oberkommandanten der afrikanischen Truppen ausgesandtes Corps von 950 Baschi-Bozuks, um die Raubzüge der Debebs zu verhindern, besetzte das Fort Sagomiti. Aber der Hauptmann dieser Truppen wurde durch Desserteurs verrathen, worauf eine Panik erfolgte. Vier italienische Offiziere und etwa 350 Baschi-Bozuks wurden getödtet.

London, 13. August. Nach den Daily News hat der Khedive gegen die Annexion Zulas durch Italien protestirt.

New-York, 10. August. Bei dem Brande in Chattanooga sind zehn Personen in den Flammen umgekommen.

St. Louis, 10. August. Brooks, auch Marwell genannt, der wegen Ermordung des Handlungsreisenden Preller am 5. Juni 1886 zum Tode verurtheilt wurde, ist heute Mittag durch den Strang hingerichtet worden. Das Verbrechen war im April 1885 im Southern Hotel in St. Louis verübt worden. Marwell hatte Preller mittelst Chloroform vergiftet und die Leiche in einen Koffer gelegt, wo sie eine Woche nach verübter That entdeckt wurde.

Paris, 12. Aug. General Boulanger erließ ein Schreiben an die Wähler der Departemente Nord und Charente inferieure. In dem Schreiben heißt es, er wünsche die Stimmen des Volkes, um eine Kammer auflösen zu können, welche nichts thut, aber Millionen verbraucht; nach der Auflösung wolle er eine Verfassungsrevision in's Leben rufen.

Paris, 12. Aug. Der Vorstand des radikalen Munizipalraths von Paris hat seine Entrüstung über die Rohheiten der Polizei bei dem Begräbniß des „Kommune-Generals" Endes in einer Note ausgedrückt, welche der Presse mitgetheilt worden ist.

Lyon, 12. Aug. Der vorgesehene Glasbläser-Strike ist eingetroffen; die Arbeiter der Firma Jayet u. Mesmer haben die Arbeit eingestellt. Man glaubt, der Strike greife weiter um sich.

Wien, 12. Aug. Am Bundesfest deutscher Radfahrer errang sich Lehr aus Frankfurt auf dem Zweirad die Meisterschaft, sowie Schuriz aus Berlin auf dem Dreirad.

Paris, 13. Aug. Ein Zeichnungslehrer hat auf eine ihn verfolgende Bande einige Revolverschüsse abgegeben. Hieraus wurde ein Attentat auf Boulanger gemacht.

☛ Berlin, 13. Aug. Dem Vernehmen nach wurde Moltke auf sein Ansuchen mittelst eines äußerst huldvollen allerhöchsten Handschreibens von den Funktionen eines Chefs des Generalstabs der Armee enthoben und zum Präses der Landesvertheidigungskommission ernannt. Ferner ist Graf Waldersee als Chef des Generalstabs der Armee ernannt worden.

Redaktion: J. J. Spühler.

— Eine enorme Verbreitung, wie sie ein anderes Heilmittel auch nur annähernd nicht erreichte, hat die bekannte Homeriana-Pflanze gefunden.

Anfänglich bekämpft und verdächtigt, später von medicinischen Autoritäten Europas wärmstens empfohlen, hat dieselbe heute eine Verbreitung gefunden, wie kein zweites Heilmittel, was lediglich ihrer vorzüglichen Wirkung bei **Krankheiten der Lunge und des Halses** (Lungentuberculose, Asthma, Kehlkopfleiden) zuzuschreiben ist.

Die Brochüre über jene Pflanze erhält man unentgeldlich und jedes Paquet für Mark 1,20 durch das Central-Depôt dieser Heilpflanze von **Albert Wolffsky, Berlin N. Weißenburgerstr. 79.**

**Garantirt waschächte bedruckte Elsässer Foulardstoffe** in vorzüglichster Qualität à **27 Cts.** per Elle oder **45 Cts.** per Meter versenden in einzelnen Metern, Roben, sowie in ganzen Stücken portofrei in's Haus **Oettinger & Co.**, Centralhof, **Zürich.**

P. S. Muster unser reichhaltigen Collectionen umgehend franko. (2755

**Seiden-Etamine** u. **seid. Grenadines,** schwarz und farbig (auch alle Lichtfarben) **Fr. 1. 80** p. Met. bis Fr. 14. 80 (in 12 versch. Qual.) veri. robenweise portofrei das Fabrikdepot **G. Henneberg Zürich.** Muster umgehend.

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-

| 1888 August | Beobachtungszeit | Temperatur in Celsius | Barometerstand i. mm Abfol. | Reduz. | Windrichtung u. Stärke | Hygrom. relat. Feuchtigkeit | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 13. | Mittgs. 1 U. | +24,5 | 732,5 | 764,7 | SW 1/2 | 32 | hell |
| 13. | Abends 9 " | +21,9 | 732,9 | 765,0 | W 1/2 1 | 76 | " |
| 14. | Morg. 7 " | +17,7 | 734,2 | 766,6 | SW 1 | 78 | " |

Beobachtung um Uhr 7 früh;
Maximum +26,1 °C. Minimum +15,2°
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh — mm.
**Aarwärme** vom 13. August 1888.
Morgens 14 1/2, Mittags 16, Abends 15 1/2 °R
**Pariser Observatorium** vom 13 August.
Wahrscheinlich Westwind, bewölkt, normale Temperatur.
**Zürcher Witterungsbericht** vom 14. August
Zunächst noch warm und meist trocken, später Trübung.

## Vereinschronik.

**Sitzung**
der
**Mittelschweiz. Geographisch-Commerciellen Gesellschaft**
**Mittwoch 15. August Abends 8 Uhr** im **obern Saale zum „Ochsen".**

Traktanden:
**Vorbesprechung d. Geographenkongresses.**
Um zahlreiches Erscheinen ersucht
Hochachtungsvollst
Der Präsident:
3669) Dr. **Herm. Brunnhofer.**

**B. T. V.**
**Heute Gesammtübung.**

**Stadtbibliothek**
ausnahmsweise am **Donnerstag** von **1—3 Uhr** statt am Mittwoch geöffnet. [3652

**Einladung.**
Die verehrten Mitglieder der **Mittelschweizerischen geographisch-commerciellen Gesellschaft,** die nächsten **Montag** Mittag **20.** und **Dienstag** Mittag **21. ds.** das Bankett am schweiz. Geographentag in **Aarau** mitzumachen gedenken, sind ersucht, sich umgehend beim Vorstand melden zu wollen. [3668

Hochachtungsvoll.
Aarau, 14. Aug. 1888.
Der Präsident:
Dr. **Herm. Brunnhofer.**

**Equitable**
**Lebensversicherungsgesellschaft d. Ver. St. in New-York.**
**Direktion für die Schweiz in Basel.**
Die Unterzeichnete General-Agentur erlaubt sich zur Kenntniß des titl. Publikums zu bringen, daß
**Herr J. Herzog-Tschanz in Aarau**
die Haupt-Agentur unserer Gesellschaft für den Kanton Aargau übernommen hat und empfiehlt denselben zum Abschluß von Lebensversicherungen aller Art, Kapital u. Rentenversicherungen.
Hochachtungsvoll 3649
Die General-Agentur Luzern:
Luzern, August 1888. **Paul Dalley.**

Eine gangbare
**Speisewirthschaft**
**mit ehehafter Aarfähre,**

inmitten einer gewerbreichen Ortschaft und nahe an einem größern Bezirkshauptort gelegen, ist **auf 15. April 1889** unter sehr günstigen Bedingungen zu **verkaufen.**
Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst
Der Beauftragte:
3665) **J. Stirnemann,** Notar
in **Aarau.**


Den geehrten **Kegelgesellschaften** zur gefälligen Notiz, daß wegen baulichen Veränderungen die Kegelbahn während 8 Tagen nicht benutzt werden kann.
Achtungsvollst
3635 **Emil Maurer** z. „Kreuz".

**Gesucht:**
In eine kleine Familie eine brave **Tochter,** die Liebe zu Kindern hat und die Hausgeschäfte versteht.
Gute Behandlung und guter Lohn zugesichert. Bei der Exped. ds. Bl. zu erfragen. [3666

Ein junger Mann sucht von sofort ein einfach möblirtes **Zimmer.**
Offerten unter Chiffer **W. B.** mit Preisangabe an die Expedition dieses Blattes. [3657

**Gesucht:**
Ein tüchtiges, ordnungsliebendes **Untermädchen** fände in einer hiesigen Restauration Stelle. [3657
Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Ein treues fleißiges **Mädchen** von 19—21 Jahren, welches die Hausgeschäfte versteht und mit Kindern umzugehen weiß, fände sofort eine Stelle. Bei wem, sagt die Exped. dieses Blattes. [3642

**Gesucht:**
Zu einem Pferd und zu Viehwaare, bei gutem Lohn, einen soliden **Knecht** von [3544
**A. Landolt,** Vater, in Aarau.

Einige fleißige
**Taglöhner**
finden Arbeit bei [3664
**H. Hediger,** Stadtgärtner.

Für einen Herrn ein schön **möblirtes,** heizbares **Zimmer;** am gleichen Ort eine **Kopierpresse,** ganz billig. Zu erfragen bei der Exped. ds. Bl. [3628

**Rößligarten**
**Heute** [3667
Chev reuile röti sauce á la créme.

**Heute**
**Glaces**
bei **E. Kunz,** Conditor.

**Gutgeräucherten inländischen Speck**
à 70, 80 und 90 Cts.
empfiehlt bestens [3641
**Landolt,** Metzger.

**Gesucht:**
Eine treue kräftige **Magd** mit guten Zeugnissen. Eintritt sofort.
Auskunft bei der Exped. [3643

**Gesucht:**
Ein großes, unmöblirtes **Zimmer** parterre oder 1. Stock per 1. Sept. möglichst central gelegen. [3663

**Zu vermiethen:**
Ein **unmöblirtes Zimmer** im I. Stock, bei [3561
**Jul. Wydler,** Notar

**Zu vermiethen:**
Ein möblirtes **Zimmer.** Von wem sagt der Verleger. 3631

**Zum vermiethen:**
Auf Mitte Januar 1889 ein geräumiger schöner **Laden** mit großen Schaufenstern sammt **Wohnung** an frequentirter Lage der Stadt Aarau dienlich für jedes Geschäft. [3473

## Kirchenzeddel.

**Prediger in Aarau.**

Christkatholischer Gottesdienst.

Mittwoch den 15. August:

**(Marienfest).**

½9 Uhr: Predigt und Hochamt. Hr. Pfarrer Lochbrunner von Laufenburg. [3656

Römisch-kathol. Gottesdienst.

Mittwoch den 15. August:

**(Maria Himmelfahrtsfest)**

Vormittags ½9 Uhr: Predigt und Amt. [3660

Nachmittags ½2 Uhr: Vesper: Pfr. Stöckli.

---

Selbstverfertigte

## Cravatten

für

**Herren & Knaben**

von nur ganz solider Seide, sind in allen Genres vorräthig und empfiehlt dieselben bestens [3589

**Frau Schäppi**, am Zollrain.

---

**V. Fernatinger**

**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**

**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

---

## Vorhangstoffe

**weiß und crême**

verkaufe zu herabgesetzten Preisen wegen Aufgabe dieses Artikels

3646) **Adolf Gisi**, Tapezierer.

---

## Ausverkauf:

Zu jedem anständigen Preise:

| | |
|---|---|
| **Ganze Anzüge,** | **Regenmäntel,** |
| **Veston, Röcke,** | **Paletots, Jacken,** |
| **Ueberzieher,** | **Mantelets,** |
| **Schlafröcke,** | **Châles u. Stoffe.** |

Freundlicher Besichtigung bestens empfohlen von (3624

**R. Graf-Morath,**

Milchgasse 141.

---

**Billig zu verkaufen zwei**



## Canapée

(neu), gut gepolstert, sowie ein 1½-schläfiges [3654

## Bett

mit oder ohne Deckbett.

**Ed. Lüthi,**

Sattler und Tapezirer.

Kirchgasse 15.

---

## Halblein

schwer und leicht, in guter Qualität und allen gangbaren Farben empfiehlt

**J. Strich,**

3627) Ziegelrain, **Aarau.**

---

**Zu verkaufen:**

Zwei noch im guten Zustande befindliche

## Ruhebette,

sowie ein

## Canapè

**Adolf Gisi**, Tapezierer,

3647) Bahnhofstraße.

---

## Zu verkaufen:

Ein eiserner [3639

## Feuerherd

mit 2 Löchern und Wasserschiff, billig bei **Sl. Müller-Gamper.**

---

**Zu kaufen gesucht:**

Ein guterhaltenes zweiplätziges

## Schreibpult.

Adressen beliebe man der Expedition des Blattes zuzusenden. [3655

---

Wir besorgen den

## An- und Verkauf von Werthpapieren, Aktien, Obligationen, Anlehensloose, Uebernahme ganzer festverzinslicher und Prämienanleihen, Vermittlung von Kapitalanlagen, Ausführung von Börsengeschäften.

**Wir leihen Gelder aus:** Gegen Hinterlage von couranten Werthpapieren derzeit zu . . . . 4% per Jahr
Gegen Hinterlage von nicht cotirten Valoren und Anlehensloosen zu . . . 5—6% „ „

**Wir nehmen Gelder entgegen:** In Chèquerechnung à . . . . . 2½%
Gegen unsere Obligationen auf 1 Jahr fest und 3 Monate Kündigung . 3¾%
**Gegen unsere Obligationen auf 3—6 Jahre fest** . . . . 4%.

Die Obligationen werden nach Wunsch auf Namen oder Inhaber in beliebigen durch 100 theilbaren Beträgen ausgestellt und sind mit Semesterzinscoupons versehen.

Rath und Auskunft in allen finanziellen Angelegenheiten ertheilen wir jederzeit und übernehmen **kostenfrei** die

## Einlösung von Zinscoupons und Controlle aller verloosbaren Werthpapiere.

**Basel**, Monat Mai 1888. [2366

**Allgemeine Creditbank.**

---

## Dr. E. Ritzmann, Augenarzt, Zürich.

**Löwenstraße 49,**

**ist zurückgekehrt.** [O. F. 9026]

---

## Elemé Weinbeeren,

## Corinthen

**Stampfzucker**

zu billigsten Preisen empfiehlt (3634

**Johann Schmidt**, z. „Bären".

---

## EQUITABLE

**Lebensversicherungsgesellschaft der Ver. St. New-York.**

Direktion für die **Schweiz** in **Basel**, concessionirt vom h. Bundesrathe.

**Obligations-Policen:**

| **Unbeschränkt:** | **Unanfechtbar:** | **Unverfallbar:** |
|---|---|---|
| **nach 1 Jahr.** | **nach 2 Jahren.** | **nach 3 Jahren.** |

**Auszug aus dem 28. Jahresbericht für das Jahr 1887.**

Totalfonds am 1. Januar 88 Fr. 437,310,550. 15.
Prämien-Reserve à 4% Fr. 343,481,628. 55.
Extra-Sicherheits-Fonds à 4% Fr. 93,828,921. 60.

**Neue Abschlüsse in 1887 Fr. 715,332,346. 30**
**gegen 578 Millionen im Vorjahr.** (3650

Nähere Auskunft, Broschüren und Prospekte gratis und franco.

Die Hauptagentur Aarau:

**G. Herzog-Tschantz.**

---

## = Tapeten =

**Größtes Lager, billigste Preise.**

Aeltere und Restpartheien zu bedeutend reduzirten Preisen empfiehlt

3633) **Johann Schmidt**, z. „Bären".

---

**Badische**

## Pferde-Versicherungs-Anstalt

**zu Karlsruhe.**

**Conzessionirt vom hohen Bundesrath** 16. Oktober 1886.

Vertreter: **R. O. Berchtold, Lenzburg.** (2399

---

## Futterschneidmaschinen (3405)

in **zwei Systeme** sind vorräthig und zu billigem Preis abzugeben von

**R. Knoblauch**, Mech. Werkstätte,

**Ober-Entfelden.**

---

## Chemische Kleiderwascherei.

Unterzeichnete empfiehlt sich dem Tit. Publikum zu Stadt und Land für alle in ihr Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung prompter und billiger Ausführung. [2293

Frau **Strub**, Halde Nr 252.

---

Nach **Maaß** und ab **Lager:**

**Herrenhemden von Fr. 3 an**

**Arbeiterhemden Fr. 2., 2. 50, 2 80, bis Fr. 4.**

Große Auswahl in:

**Tischtücher** | **Servietten** | **in Leinwand und Damast.**

**Hand- und Waschtücher**, roh und gebleicht.

**Leinwand** für Schürzen ꝛc. zu allen Preisen bei

**Erismann & Blattner,**

3659) hintere Vorstadt 621.

---

## VAN HOUTEN'S reiner

ist anerkannt

der beste | und im Gebrauch | **CACAO**

der billigste

½ Kilogr. genügt für 100 Tassen Chocolade.

Zu haben in Aarau bei Jakob Rohr, Handlung; E. Wassmer zum Adler; Gloor-Siebenmann; Apothekor C. Keusch, Jmhofs Nachfolger; R. Eggen; G. Angst,

---

## Kantonale

**Vertretung der internationalen Verbandstoff-Fabrik in Schaffhausen:**

95] **G. Angst in Aarau.**

---



Tit. Museum Zürich p

Aarau, Mittwoch 15. August 1888. № 193. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Die Thätigkeit der aargauischen landwirthschaftlichen Gesellschaft.

Die landwirthschaftliche Gesellschaft ist eine der ältesten Vereinigungen; ihr Vereinsorgan, die „Mittheilungen", sind ebenfalls eine der ältesten Wochenschriften des Kantons. Man sollte nun glauben, beide hätten in unserem Volke breiter Wurzel gefaßt, als dies in der That der Fall ist. Dem diesjährigen Berichte des Vereins entnehmen wir, daß die Mitgliederzahl in den letzten Jahren erheblich heruntergegangen ist. Die Gründe hiefür liegen nun durchaus nicht in der Wirksamkeit der Gesellschaft selbst, die im Kanton schon viel Gutes gestiftet hat. Wenn man die jeweiligen Mitgliederaufnahmen betrachtet, so findet man, daß die Hauptzahl Gelegenheitsaufnahmen sind, die unter dem Eindruck einer Vereinsverhandlung erfolgen, daß aber die Neueingetretenen in den wenigsten Fällen mit Leib und Seele so bei der Sache sind, daß ihre Ausdauer vorhält. So kommt es, daß unter den Mitgliedern selbst ein steter Wechsel stattfindet. Neben den Beamten, Lehrern und Geistlichen, scheinen die eigentlichen Bauern die Minderheit zu bilden. Die Abnahme der Mitgliederzahl mag auch daher rühren, daß in den letzten Jahren für beinahe jeden Beruf eine eigene Zeitung entstanden ist. Da haben solche Blätter erhalten die Wirthe, die Metzger und Viehhändler, die Bäcker und Müller, die Schuhmacher und Lehrer, die Sänger und Turner, die Handwerker insgesammt haben große Auswahl an Fachblättern; für Hunde-, Jagd- und Geflügelliebhaber gibt es eine schwere Menge Fachblätter; und daß auch die Spezierer auf dem Laufenden bleiben, dafür sorgt ebenfalls eine eigene Zeitung.

Manches dieser Blätter mag gute Zwecke erfüllen, viele aber bieten nicht viel anderes als Vereinsprotokolle und aus den Tageszeitungen zusammengetragene Notizen. Bei alledem aber belasten sie das Budget der Einzelnen so, daß er nothgedrungen am Neujahr sich besinnt und anfängt „auszuschauben". Daß hiebei das kleine Blättchen „Mittheilungen" zuerst das Todesurtheil erhält, ist aus vielen Gründen begreiflich, die den Vereinsleitern nicht unbekannt sein können. So sinkt die Mitgliederzahl aus Gründen zusammen, die zu beherrschen nicht in der Macht eines Vereines liegen.

Am Ende kommt es auch weniger auf die Zahl der Mitglieder als auf die Thätigkeit des Vereines selber an. Diese darf sich sehen lassen.

Es scheint endlich das landwirthschaftliche Genossenschaftswesen Boden zu fassen. Es bestehen solche seit 3 Jahren in Boswyl, Bremgarten, Beinwyl, Rohrdorf, Aarau, Fahrwangen-Meisterschwanden. Ein Hauptmittel zur Verbreitung rationeller Kenntnisse in Haus- und Landwirthschaft sind die Fachkurse. Die Gesellschaft hat einzelne Personen zum Besuch von auswärtigen Kursen im Obstbau, in Koch- und Haushaltungskunst, Käsrei unterstützt. Im Kanton selbst sind 84 Mann in der Prüfung der Milch unterrichtet worden; von den Bezirksvereinen wurden 3 Obstbaumwärterkurse, 2 Gemüsebaukurse, 1 Futterbaukurs, 2 Bienenzuchtkurse und 1 Kochkurs abgehalten. Daneben fanden 29 Bezirksversammlungen und 39 Wandervorträge statt. Für den Besuch von Vorlesungen am eidgenössischen Polytechnikum wurden 19 Landwirthe und Lehrer unterstützt.

Neben der Beschickung der Neuenburger Ausstellung sind es zwei Materien, die dem Berichte besondern Reiz geben. Erstlich die Mittheilungen über die Einführung der landwirthschaftlichen Winterschule in Brugg, für welche der Staat 5600 Fr. Ausgaben haben wird und die mit 16 Schülern eröffnet wurde.

Sehr belehrend sind die Berichte über die verbesserten Feldeintheilungen. Der allgemeine Bericht sagt hierüber:

„Da der Feldbau, wenn er noch rentiren soll, je länger je mehr Befreiung von jedem Zwang und energische Beseitigung aller Hindernisse und Belästigungen erfordert, so wird auch der verbesserten Feldeintheilung oder Feldbereinigung in landwirthschaftlichen und national-ökonomischen Kreisen stets erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt. Denn sie schafft die Dreifelderwirthschaft ab, ermöglicht im Felde den Klee- und Futtergras-, Tabak-, ja Gemüsebau, verschafft offene und bequeme Zufahrten, tilgt die schädlichen Weg- und Tretrechte, legt die kleinen Besitzthümer zusammen, regulirt und sichert die Grenzen, schafft dauernden Frieden zwischen den Bauern und bietet in jeder Beziehung unschätzbare Vortheile.

Die Feldbereinigungen sind, was technische Ausführung anbetrifft, ohne Ausnahme gut. Bezüglich der Bonitirungsarbeiten (Abschätzungsarbeiten) mangelte leider Einheit, ferner oft beim besten Willen die nöthige Erfahrung und Sachkenntniß. Dieser Mangel rief gewöhnlich die meisten Beschwerden hervor. Unsere neue landwirthschaftliche Winterschule wird bald tüchtige Boniteure (Schätzer) stellen.

Die Kosten, so beträchtlich sie mancherorts sein mögen, sind nur winzig klein, gegenüber der Werthserhöhung und den überaus reichen wirthschaftlichen und moralischen Vortheilen, welche durch die Feldbereinigungen errungen worden sind. Jeweils stehen sie in direktem Verhältniß zu den Schwierigkeiten, die sich boten. Nirgends kann man sagen, sie seien fahrlässig oder muthwillig erhöht worden. Ob den kargen Löhnen konnte sich Niemand bereichern. Mancher Bauer hat zwar tief in den Sack langen müssen, aber jeder würde lieber noch einmal so viel ausgeben, als den alten Zustand wieder zurück nehmen. Kann man die Besitzerschaft dazu bringen, alle Kosten durch Land zu tilgen, so fühlt sie dieselben fast nicht.

Die Feldbereinigungen erstrecken sich auf 19 Gemeinden. Diese sind: Schneisingen, Schinznach, Stein, Lupfig, Hausen, Siglistorf, Muri, Dintikon, Hendschikon, Niederlenz, Würenlingen, Rietheim, Bözen, Zufikon, Mellikon, Birrenlauf, Reckingen, Zurzach, Rümikon. Das bereinigte Areal beträgt zusammen 976,038 ha. und hat einen Werth von rund Fr. 3,651,957. Durch die Vereinigung hat sich die Zahl der Parzellen von 4918 auf 4173 vermindert."

Als Berichtsbeispiel wählen wir die Gemeinde Dintikon. Hierüber wird gesagt:

„Unterhalb Dintikon, zwischen der Landstraße nach Lenzburg und der aarg. Südbahn, dehnt sich das Hendschiker Feld aus. Es ist fast eben. Von der Straße her zogen sich einige Gewanngrenzen gegen die Eisenbahn hin, davon andere wieder rechts und links ab. Daraus ergab sich im Laufe der Zeit eine solche Gemengelage der Aecker, daß viele der letztern ihre Zugänglichkeit einbüßten. Eine große Menge Weg- und Tretrechte erschwerte die Bewirthschaftung und erniedrigte Werth und Nutzen der Felder. Diese Gründe bewogen die Besitzerschaft zur Neueintheilung, welche nahezu einstimmig beschlossen wurde. Zur Ausführung wurde eine Kommission von 5 Mitgliedern gewählt. Die Aufnahme und Neueintheilung besorgte Geometer Lüthi, erstere im Jahre 1882, letztere 2 Jahre später.

Sämmtliche alten Weg- und Tretrechte mußten losgekauft werden. Obstbäume waren keine vorhanden. Die Verschiedenheit des Bodens war nicht groß, deshalb wurden nur 4 Werthklassen gelegt.

Das Feld hat eine Größe von 35,66 Ha. Der Bedarf für Wege und gemeinsame Anlagen betrug ca. 1,5 Ha. oder 4,2 Prozent der Fläche. Das Wegnetz ist praktisch angelegt. Die Gewanne und Grundstücke sind so regelmäßig als möglich formirt worden, was übrigens hier auf der Ebene nicht schwierig war. Der Gesammtwerth der Felder beträgt nach der Schätzungsliste Fr. 154,507 oder rund Fr. 4340 per Hektar.

Die Kosten der Vermessung, Neueintheilung, Vermarchung und Ausführungskommission belaufen sich zusammen auf Fr. 3796. 86 oder Fr. 106. 50 per Ha. Diesen sehr großen Kostenbetrag hat der Staat durch einen schönen Beitrag von Fr. 600 etwas gemildert.

Erreichte Vortheile sind nach Bericht des tit. Gemeinderathes viele, namentlich wesentlich erhöhter Werth und Kredit des Bodens, vollständiges Verschwinden der Streitigkeiten betreffend Grenzen und Dienstbarkeiten, genaue Kenntniß des Flächengehaltes der Grundstücke, größte Freiheit in der Bewirthschaftung und bequemster Zugang zu allen Aeckern.

Nebstdem hat bei dieser Vereinigung sehr erhebliche

---

64

## Feuilleton.

### Der Neffe.

Kriminalroman von F. Arnefeld.

(Nachdruck verboten).

Es währte mehrere Minuten, bis er sich so weit gefaßt hatte, daß Schwendler ein ordentliches Verhör mit ihm anstellen konnte. Im Verlaufe desselben fragte er ihn, ob es ihn denn nicht beunruhigt habe, daß ein Unschuldiger für ein Verbrechen leiden mußte, dessen Urheber ihm so wohl bekannt gewesen sei.

„Ach, Sie meinen den Baumeister?" entgegnete der Gefangene achselzuckend, „ja, was war da zu machen? Den Johnson durfte ich doch nicht verrathen, und eigentlich gönnte ich's dem Sonnenberg, er war immer so hochmüthig gegen mich, und ich will verdammt sein, wenn ihn Meta nicht gern hatte, trotzdem —"

„Das gehört nicht hierher," unterbrach ihn der Gerichtsrath.

„Sie hätten ihm doch wohl auch nichts thun können," fuhr Gomelli in einem entschuldigenden Tone fort, „ich habe mich immer gewundert, daß Sie ihn für den Mörder halten konnten."

Das war wieder eine sehr bittere Pille für den Gerichtsrath; selbst von diesem Tölpel mußte er sich vorwerfen lassen, daß er an seinem Irrthum mit zähem Eigensinn festgehalten habe. Er beendete das Verhör, ließ den Gefangenen in seine Zelle führen und ging einer anderen sehr peinlichen Aufgabe entgegen. Wenn es auch nach den Geständnissen der beiden Verbrecher nur eine Sache der Form war, so mußte er doch das heldenmüthige junge Mädchen vernehmen, dessen Aufopferung und Willenskraft die Vereitelung einer schweren Missethat zu danken war. Dieses junge Mädchen war aber die Schwester Sonnenbergs, sie war dieselbe, die jenen Fund im Zimmer des ermordeten Schmittchen gemacht, der ein richtiger Fingerzeig hätte werden können, hätte er sich nicht eigensinnig dieser Erkenntniß verschlossen. Sie kam in Begleitung des Vaters, den er hart abgewiesen, als er um Gewährung einer Zusammenkunft mit seinem Sohne gebeten hatte.

„Wie aber sollte er Georg Sonnenberg gegenübertreten, wenn er ihm seine Freilassung anzukündigen hatte?" — —

XV.

Der Morgen war schon weit vorgeschritten und noch immer lag Bertha Sonnenberg im tiefen festen Schlafe in ihrem kleinen Zimmer in der „Meerkatze." Das durch die unverhüllten Fenster immer heller einfallende Tageslicht, denn es war der Sonne gelungen, die Wolkenschichten zu durchbrechen und zu verscheuchen, traf die Augen der Schläferin auf die Länge aber doch nicht erfolglos. Sie bewegte sich und schien allmählich in jenen Zustand überzugehen, der das Erwachen vorbereitet und in welchem Traum und Wirklichkeit verschmilzt. Sie schlug die Augen auf und war gar nicht erstaunt, Meta an ihrem Bette sitzen zu sehen, hatte sie sich doch soeben im Traume mit ihr unterhalten. Erst als die Freundin ihre Hände ergriff und mit besorgter Stimme fragte, wie sie sich befinde, fühlte sie sich vollständig wach; die Erinnerung an die jüngsten Ereignisse stieg in ihr auf, sie vermochte aber immer noch nicht zu sondern, was sie geträumt hatte und was geschehen war.

„Bertha, wie ist Dir?" wiederholte Meta, beunruhigt durch den starren Blick, mit dem die Erwachende um sich schaute. „Fühlst Du Dich krank?"

„Nein," entgegnete Bertha kopfschüttelnd, „ich fühle mich wohl, aber bin ich vielleicht krank gewesen? Habe ich das Alles geträumt oder ist es Wahrheit? Meta, sage mir, ist es Wahrheit?" fügte sie, sich heftig aufrichtend, hinzu, als diese einen Augenblick zögerte, ihre Frage zu beantworten.

„Es ist Wahrheit," antwortete Meta mit bebender Stimme und nur mit Mühe ihre Thränen zurückhaltend, „Du hast Großes vollbracht. Aber sei still, mein Herz, rege Dich nicht auf, Du bedarfst der Schonung."

„Weshalb? Ich bin ja gesund!" rief Bertha mit frischer Stimme, quäle mich nicht, Meta, sage mir, hat er ihn ins Wasser geworfen? Sage es mir, mein Kopf ist doch noch schwach, ich kann mich nicht besinnen." Sie legte die Hand an die Stirn und blickte angstvoll zu Meta empor, die sich nun beeilte zu sagen:

„Der falsche Edgar hat den wahren ins Wasser geworfen, aber Du bist ihm gefolgt und hast ihn auch gerettet!"

„O, weiß ich Alles!" rief Bertha, „jetzt ist es, als reiße der Schleier, der mir die Erinnerung verhüllte; ja es sind Leute dazu gekommen, man brachte uns zuerst nach der Polizeiwache, dann fuhr man mich hierher und — "

„Verhaftete den wahren Mörder meines Onkels," fiel Meta ein. „O, Bertha, Du hast Wort gehalten, Du allein bist es, welche die Unschuld Deines Bruders an den Tag gebracht hat!"

Sie umarmte das junge Mädchen, ihre Thränen vermischten sich.

„Ist Georg schon frei? Ist er hier?" fragte Bertha.

„O nein, so schnell geht das nicht, man scheint viel weniger Formalitäten zu bedürfen, einen Unschuldigen zu verhaften, als ihn freizulassen. Aber ein Anderer ist hier und möchte Dich sehen."

„Er ist hier!" rief Bertha und erhob sich hastig, barg aber sogleich, wie beschämt über ihre Lebhaftigkeit, das köpfchen hocherröthend in die Kissen.

„Du hast gar keinen Grund, beschämt zu sein, sondern kannst das Haupt frei und stolz erheben," sagte Meta. „Komm

Zusammenlegung stattgefunden. Die Zahl der Stücke hat sich von 191 auf 118, also um 62 Prozent vermindert. Da die Wege hergestellt sind, und die Vermarchung mit lauter soliden, schön behauenen Steinen nach besten Methoden durchgeführt ist, so darf die Feldbereinigung in Dintikon als eine wohl gelungene bezeichnet werden."

Die Feldbereinigungen sind eine der besten Errungenschaften der landwirthschaftlichen Gesellschaft. Diese allein sichern derselben in der Kulturgeschichte des Aargaus einen Ehrenplatz. —

## Eidgenossenschaft.

— Aus dem Bundesrath. Der Konsul der Vereinigten Staaten von Venezuela in Bern, Ernst von Hesse-Wartegg, erhält das eidgenössische Exequatur. In Traiguen (Chile) wird ein Vizekonsulat errichtet; dessen Amtskreis umfaßt die Provinz Malleco mit den Departementen Angol, Collipulli, Traiguen und der Provinz Cerutin mit den Departementen Pemuco und Imperial. Als Vizekonsul wurde ernannt: Louis Moren aus Bitroz (Wallis) in Traiguen.

Die in verschiedenen Zeitungen verbreitete Nachricht, der Bundesrath beabsichtige zur Untersuchung der Verhältnisse des Generalkonsulates in Bukarest zum dortigen Schweizerverein einen Spezialbevollmächtigten dahin zu entsenden, ist unrichtig.

Die Taggelder und Reiseentschädigungen der Schatzungskommissionen für Brennerei-Entschädigungen werden denjenigen der Mitglieder des Nationalrathes und den Kommissionen der Bundesversammlung gleichgestellt.

Der Finanzausweis von 600,000 Fr. für den Bau der Drahtseilbahn Lugano bis auf den Gipfel des San Salvatore, wird vorbehältlich der Genehmigung der Statuten genehmigt.

— Nach der Rückkehr des Herrn Bundesrath Droz, die noch im Laufe dieser Woche erfolgen soll, findet eine Konferenz mit den auf Urlaub im Lande weilenden Ministern, den Herren Roth in Berlin, Aepli in Wien und Bavier in Rom statt, behufs Besprechung der mit den betreffenden Ländern schwebenden Handelsvertrags-Unterhaltungen. An dieser Konferenz werden auch Herr Minister Lardy in Paris und die Unterhändler für Wien, die Heren Cramer-Frey und Blumer theilnehmen.

— Der schweizer. Amtsbürgschaftsverein hatte im Jahr 1887 einen neuen Zuwachs in einer Zahl von 500 Personen und zählt jetzt über 6000 Mitglieder. Die von ihm übernommenen Bürgschaften erzeigen eine Summe von 18 Millionen Franken.

— Der Internationale Kongreß für Ferienkolonien in Zürich befaßte sich auch mit den Heilstätten für rhachitische und skrophulöse Kinder. Hier wurde vom vortragenden Dr. Kerez namentlich die zürcherische Heilstätte in Aegeri besprochen, deren Heilresultate nahe an diejenigen von Bergue-sur-mer in Frankreich (70,7% Heilungen) kommen. Der Referent stellte folgende Thesen auf:

1) Der Rhachitis im frühesten Alter entgegenzutreten ist eine der wichtigsten Aufgaben der Kinderhygieine.

2) Kur- und Seehospize eignen sich am besten für allgemeine Skrophulose. Die subalpinen Heilstätten bilden ein Aequivalent für solche Hospize.

3) Rhachitische Kinder sollen frühestens im Alter von einem halben Jahr, spätestens im Alter von drei Jahren aufgenommen werden.

4) Die Behandlung muß eine individuelle sein, namentlich auch in Bezug auf die Kurzeit.

Am Abend des 13. ds. wurden den fremden Gästen auf dem Plattspitz verschiedene zürcherische Schulspiele durch die Jugend vorgeführt, Ring- und Ballwerfen und Schießen mit der Armbrust.

Nach interessanten Voten, besonders über die Knabenhorte, erfolgte der Schluß des Ferien-Kolonien-Kongresses. Zürich wurde als Zentralort für Auskunft über Ferien-Kolonien bezeichnet mit einem ständigen Bureau.

Am Dienstag wurde über die sog. Knaben- und Lehrlingshorte verhandelt. Diese haben die Aufgabe, namentlich in größern Städten Knaben in den schulfreien Stunden zu beaufsichtigen und ihnen Beschäftigung zu geben. Um 1 Uhr wurde der Kongreß geschlossen.

— Die diesjährige Generalversammlung des Instituts für Völkerrecht findet am 3. Sept. d. J. in Lausanne statt. Es hatte die Absicht vorgelegen, die Frage der Ausweisungen von nicht Landesangehörigen dort zu erörtern, indessen ist von Hrn. Prof. v. Martitz der Bericht noch nicht erstattet worden. Von allgemein interessanten Themata wird u. A. zur Verhandlung kommen: „Die Rechtsgrundsätze für die Besitzergreifung und Protektoratsübernahme bei unzivilisirten Völkerschaften."

— Eidg. Turnfest. Wie man dem „Winterth. Landb." schreibt, wäre das 16,500 Fr. betragende Defizit des letzten eidg. Turnfestes noch weit größer ausgefallen, wenn nicht das Wirthschaftskomite eine Einnahme von 71,000 Fr. bei einer Ausgabe von nur 50,065 Fr. gehabt hätte. Man ist nachträglich froh, die Wirthschaft in Regie betrieben zu haben; beim Verpachten wäre die Sache schief gegangen.

## Kantonales.

### Aargau.

— In Lenzburg findet am 19. August ein Preisturnfest auf der Schützenmatte statt. Es werden Uebungen im National-, Kunst- und Spezialturnen vorgenommen.

— Aus dem Seethal. (Korresp.) Dampfschifffahrt auf dem Hallwylersee. An der Prosperität dieses Unternehmens ist nicht mehr zu zweifeln.

Am letzten Samstag machten 45 Kurgäste von Brestenberg zu ihrer vollsten Befriedigung eine Lustfahrt auf dem See und am darauf folgenden Sonntag beförderte der Dampfer Otto 379 Personen. Selbst aus entfernten Gegenden des Aargaus besuchten Vereine — z. B. der Männerchor von Vordemwald — unser reizendes Thal und bewunderten das herrliche Gebirgspanorama vom Rigi bis zu den Bergriesen im Berner Oberland, das sich in seltener Klarheit und wundervoller Großartigkeit dem Auge darbot. Um der wachsenden Frequenz zu genügen, wird ein zweiter Dampfer zur unabweisbaren Nothwendigkeit. Also ihr Herren Aktionäre, die Zinscoupon-Scheere geschliffen!

— Laufenburg. (Corr. vom 14. Aug.) Gestern Abends 1/2 8 Uhr wollten einige aus der Fabrik von Albbruck heimkehrende Arbeiter im Rheine bei Schwaderloch ein Bad nehmen. Kaum hatte sich der 22 Jahre alte Alfred Ebner ins Wasser begeben, als er plötzlich vor seinen Kameraden untersank, ohne daß er wieder zum Vorschein kam. Seine Leiche konnte noch nicht aufgefunden werden. — Offenbar erfolgte der rasche Tod infolge eines Schlaganfalles.

— Klingnau. In hiesigem Rebberg finden sich gewöhnliche Klevnertrauben mit bereits vollständig blauen Beeren.

### Bern.

— Der unglückliche Brandstifter in den Mühlengebäuden in Aarwangen ist der 7jährige Knabe eines Nachbarhauses, der im Holzschopf Aepfel braten wollte. Der Knabe hat die Schuld entstanden.

— Um den vielfach beobachteten Uebelstand zu beseitigen, daß der Schwurgerichtssaal in Bern namentlich des Winters seiner Wärme wegen von Vagabunden, sowie von männlichen und weiblichen Schnapsern als Zufluchtsort benutzt wird, hat der Präsident der Kriminalkammer verfügt, daß in Zukunft der Zutritt zu den Schwurgerichtsverhandlungen in Bern nur noch gegen Vorweis von Eintrittskarten zu gestatten sei, welch' letztere beim Stadtpolizei-Inspektorat unentgeltlich verabfolgt werden.

— Im Berner Oberland besteht noch die Unsitte, die Viehmärkte an Sonntagen abzuhalten. Nachdem bereits die Gemeinde Erlenbach ein Gesuch um Abhülfe an die obersten Staatsbehörden gerichtet, hat sich nun Frutigen an die Direktion des Innern gewendet, um sich belehren zu lassen, wie sie in dieser Sache vorzugehen habe. Es wurde ihr ein Projektzusatz zu ihrer Marktordnung zugeschickt, durch welchen das Aufführen und Aufstellen von Vieh auf Straßen und öffentlichen Plätzen handelshalber an Sonntagen unter Strafe von 15 bis 30 Fr. per Stück Vieh verboten würde, und dieser Zusatz wurde dem Einwohnergemeinderath unterbreitet, damit er ihn zum Beschluß erhebe.

— Stadt Bern. (Telephon.) Eine Haupt-Telephonleitung (Kabelleitung) soll vom Postgebäude bis zum Kornhaus unterirdisch angelegt und in letzterem Gebäude eine sogenannte todte Centralstation errichtet werden. Der Gemeinderath hat die erforderlichen Bewilligungen betreffend Einlegen der Leitung in Straßenboden und Inanspruchnahme des Kornhauses ertheilt, unter den im Interesse des öffentlichen Verkehrs und der Gemeinde als Eigenthümerin des Kornhauses gebotenen schützenden Bestimmungen. Das Einlegen der Leitung erfordert zehn Täge. Der 1 Meter tiefe Graben muß gleichzeitig auf der ganzen Länge geöffnet werden. Die zu einem Tau verbundenen Drähte werden sorgfältig in ein Kabel gelegt, auf welches dann eine Deckplatte gesetzt und zugeschraubt wird. Es sollen 7 solche Kabel eingelegt werden. Die Arbeit kommt nächstens zur Ausführung. (Bern. Ztg.)

### Obwalden.

— Hier wollte ein Turnverein gegründet werden. Im „Obw. Volksfrd." begrüßt nun Einer das Projekt mit dem Satze: „Der Turnverein möge fern von uns bleiben und die Obwaldner mögen fern vom Turnverein bleiben. —

### Glarus.

— Infolge Erstellung einer neuen Telephonlinie Basel-Zürich ist letzter Tage auch der Gesprächsverkehr zwischen Glarus und Basel eröffnet worden und zwar macht sich derselbe sehr befriedigend. Die Gespräche sind gegenseitig ganz gut verständlich.

### Solothurn.

— Kantonalbank. Die Bankkommission wählte in ihrer Sitzung vom 14. d. als Kassier Hrn. F. Gehrig und als Buchhalter Hrn. E. Lehmann. Die beiden Gewählten bekleideten seit längerer Zeit provisorisch diese Stellen.

— Am nächsten Sonntag findet in Solothurn ein Schwingfest statt.

— Im Kantonsschulgebäude in Solothurn ist gegenwärtig die sehr interessante ethnographische Sammlung, welche Herr Xaver Stampfli aus Afrika heimgebracht, ausgestellt.

### St. Gallen.

— In Rorschach ist alt Landammann Joseph Hoffmann im Alter von 79 Jahren gestorben. Von 1848 bis 1865 gehörte der Verstorbene dem schweiz. Nationalrathe an.

— In den Rebbergen bei Berneck, fangen die Trauben an, sich zu röthen. Die Bernecker hoffen noch auf einen guten Tropfen.

— Letzten Samstag ereignete sich in der Hub, Gemeinde Goßau, ein bedauernswerther Unglücksfall, indem die Frau des Hrn. Wirth, Käsehändlers, bei der Zubereitung des Nachtessens Petroleum in den Kochherd nachgoß, wobei ihre Kleider Feuer fingen und sie elendiglich verbrannte.

### Waadt.

— Anläßlich des Jahresschießens in Ormont-dessus wollte am Sonntag Abend ein älterer Mann dessen Schluß durch Losbrennen einer Dynamitpatrone anzeigen, deren Zündschnur, durch eine Cigarre angezündet, der Patrone das Feuer zu schnell mittheilte, so daß der Unvorsichtige sich nicht entfernen konnte; die rechte Hand wurde vom Arm abgetrennt, einige Finger der linken Hand weggerissen und dem Manne noch andere Verwundungen beigefügt, so daß er sich in verzweifeltem Zustande befindet.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Im Hotel Baur am See in Zürich logiren gegenwärtig Mustafa Pascha, der egyptische Kriegsminister und Blum Pascha.

— Die thurgauischen Gemeinden Salenstein und Feuthweilen verkauften dieses Jahr für 13 –14,000 Fr. Kirschen.

— Gegen den Durst. In Zürich werden 50 Sorten Bier ausgeschenkt.

— Letzten Samstag ertrank in der Badanstalt in Herisau ein Rekrut, Loser von Romanshorn, infolge eines Schlagflusses.

— Die Drahtseilbahn Biel-Magglingen beförderte Sonntag den 12. August mit 28 Fahrten über 1800 Personen. Es ist dieses der weitaus größte Tagesverkehr seit dem Bestehen der Bahn.

— In Brunnen sind in den Lagerhäusern der Gotthardbahn an Getreide und Mehl 50,000 Meterzentner aufgelagert.

— Der Waffenplatz Bière scheint in jüngster Zeit Schauplatz von Unfällen zu sein. „Genevois" meldet zu den früheren schon wieder einen. Bei einer Uebung der Artillerie warf das Caisson eines Geschützes um, was einem Soldaten den Arm brach und einem andern die Rippen einstieß.

— Ein Bubenstück beging am letzten Freitag Abends beim Bahnübergang am Weiherzug bei Basel ein unbekannter junger Bursche, welcher gegen den um 9 3/4 Uhr dort wegfahrenden Zug der Elsaß-Lothringer Bahn einen Stein schleuderte. Dieser traf den Lokomotivführer und verletzte ihn, glücklicherweise nicht erheblich, am Kopfe.

— In mehreren Ausgemeinden von Zürich haben sich in jüngster Zeit unter der Jungmannschaft sogen. Armbrustschießvereine gebildet mit obligatorischen Schießübungen an Sonntagen.

— Calanda-Besteigung. Am letzten Sonntag Morgen ist die Spitze des Calanda's von 29 Personen erstiegen worden. Fünf (darunter ein Mann von 60 Jahren) erkletterten den Koloß von Haldenstein aus, die andern 24 Personen, alle Mitglieder der Sektion „Uto" des Schweiz. Alpen-Klubs, machten mit 4 Führern oder Gepäckträgern den schwierigen und sehr gefahrvollen Weg von Vättis aus. Die Tour verlief ohne Unfall.

— Von einem herben Geschick wurde die Familie eines Nürnberger Fabrikbesitzers betroffen. Die etwa 17jährige Tochter befand sich in einem Pensionat zu Vevey, aus dem sie nach anderthalbjähriger Abwesenheit diese Woche zum ersten Male in die Ferien kommen sollte. Statt des Kindes traf ein Telegramm ein, welches dessen plötzlichen Tod meldete. Bei einem Ausfluge, den das Pensionat in die Berge gemacht hatte, war das Mädchen beim Beerensuchen von einer Felswand bei Frenieres abgestürzt; nach mehrstündigem Suchen fand man die zerschmetterte Leiche in dem unten vorbeirau-

---

komm, mein Vetter kann den Augenblick nicht erwarten, seine heldenmüthige Retterin wiederzusehen."

„Wie so weißt Du das Alles schon?" fragte Bertha, lediglich um ihre Verlegenheit zu verbergen

„Edgar, ich nenne ihn so, obgleich es auch noch vieler Formalitäten bedürfen wird, um ihn in seine unbestreitbaren Rechte einzusetzen, ist heute im Morgengrauen nach Hellburg gekommen, hat mich sehr unzeremoniös wecken lassen, mir Alles erzählt und mich mit zur Stadt genommen. Mit Dir, Langschläferin, habe ich mehr Umstände gemacht." fügte sie scherzend hinzu; „aber nun mache auch zu, daß Du aus den Federn kommst."

schenden Gebirgsbache, der sie schon ein großes Stück weit von der Unglücksstelle fortgetragen hatte. In ihrer fürchterlichen Bestürzung hatte sich die mitanwesende Besitzerin des Pensionates dem Mädchen nachstürzen wollen; mit Mühe hielten sie die übrigen Zöglinge zurück.

— In Chur hat letzter Tage Diebsgesindel sich bemerkbar gemacht. Es ist z. B. vorgekommen, daß Frauen, welche die Wäsche Abends nicht einsammelten, des Morgens dieser Mühe enthoben waren. Die Polizei soll bereits derartige Fälle konstatirt und die Stibitzer versorgt haben.

— Berlin. Mackenzie's Antwort. Der „Börsenzeitung" zufolge darf die Antwort Mackenzie's auf die Krankheitsgeschichte Kaiser Friedrichs Ende August erwartet werden. Dr. Krause soll die Vertheidigungsschrift in's Deutsche übersetzt haben.

— Aus München wird berichtet: Das Kriegsministerium ordnete an, daß die bairische, dem preußischen Generalstab beigegebene Kommission für Truppentransporte aus Baiern nach dem Elsaß müssen neu ausgearbeitet werden. Die Ursache soll ein Straßburger Vorfall mit angeblichem theilweisen Verrath der Beförderungspläne an Frankreich sein.

— Ehrenberg werde vor das Militärgericht in Karlsruhe gestellt werden. —

— Eine originelle Bombe. Die Journale, darunter selbst der ernste „Temps", brachten zuerst grauenerregende Berichte über die während des Leichenbegängnisses des Generals Eudes am Boulevard Voltaire erfolgten Kämpfe. Eine Bombe war neben dem Polizeikommissär Mouquin niedergefallen, dieser hatte sie mit seltener Kaltblütigkeit aufgehoben, den Zünder entfernt und schließlich das gefährliche Objekt als corpus delicti in die Tasche gesteckt. Diese „Bombe" stellt sich nun als eine mit Schuhnägeln gefüllte Sardinenbüchse heraus.

## Neueres und Telegramme.

New-York, 14. Aug. Bei Shohola an der Eriebahn stürzte ein Personenzug von einer Höhe von 80 Fuß herab. Die Wagen geriethen in Brand, vierzig Personen wurden verletzt, mehrere tödtlich.

London, 14. Aug. Zufolge einer Meldung des Bureau Reuter aus Capetown hat der gesetzgebende Rath der Kapkolonie die Bill betreffend Herstellung einer südafrikanischen Zollunion abgelehnt.

Paris, 14. Aug. Floquet empfing Vormittags eine Delegation der streikenden Erdarbeiter, welche die von den Arbeitern erhobenen Foderungen darlegte, die ihrer Ansicht nach zum Ziel geführt haben würden, wenn die Arbeitgeber von der Verwaltung und der Polizei unterstützt worden wären. Floquet antwortete, daß die Republik den Arbeitern das Recht gewähre, frei über die Arbeitsbedingungen zu verhandeln, aber daß die Regierung nicht gestatten könne, daß die Ausübung des Arbeitsrechtes beeinträchtigt werde. Die Regierung müsse die Arbeiter gegen alle Gewaltthätigkeiten schützen Die Schließung der Arbeiterbörse sei angeordnet worden, um allen Provokationen ein Ende zu machen.

— London, 14. August. Nachdem in beiden Häusern die Zuschrift der Königin verlesen worden war, wodurch mehrere Gesetze sanktionirt wurden (namentlich das Gesetz betr. die Einsetzung der Parnell'schen Untersuchungskommission) wurde die Session bis zum 6. Nov. vertagt. —

Redaktion: **J. J. Spühler.**

## Oertliches.

Warum beschließt der löbl. Gemeinderath mit Schulpflege nicht die Abhaltung des Jugendfestes bei diesem herrlichen Wetter, um so mehr, da der Posten ja im Jahresbudget ist. Man soll doch diesem nicht nur Jugend, sondern Volksfest seine Berechtigung lassen? X.

## Amtsblatt-Auszug.

### Geldstage.

Aarau. Halder-Rey, Friedrich, von Lenzburg, Pächter, in Liebegg zu Gränichen. Diehl, Johann Peter, Schneider, von Urweiler, (Preußen), in Küttigen. Eingabe 15. Sept. — Bremgarten. Zimmermann, Julius, Althüslers, Steffis, von Tägerig. Eing. 17. Septbr. — Kulm. Bruderer, Karl, Schuster, von Rorschach, (St. Gallen), in Leutwyl. Haller, Jakob, Kaminfeger, von Reinach. Hilfiker, Johann, Maler in Schöftland. Frau Hediger, Maria geb. Soland, Rudolfs, von Reinach. Eingabe 15. Sptbr. — Lenzburg. Häusermann, Friedrich, Spengler in Seengen. Eing. 10. Spt. — Rheinfelden. Schwarb, Anton, in Möhlin. Eing. 10. Spt. — Zofingen. Leuenberger, Samuel Heinrich, Melchiors, Sattler, von und in Wittwyl. Eing. 22. Sept.

### Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Brugg. Geißberger, David, Bäcker, von Brugg. Eing. 12. Sept. Wächter-Meyer, Johannes, Zimmermann, von Ueb. Bözberg, in Villnachern wohnhaft gewesen. Eing. 12. Septbr. — Kulm. Wärgler, Jakob, alt Friedensrichterweibel und gew. Gemeinderathssuppleant im Bahn zu Gontenschwyl. Eing. 15. Septbr. — Lenzburg. Döjekel, Rudolf, Küferrudis Landwirth von Seon. Eing. 11. Sept.

### Beneficia Inventarii.

Brugg. Rütt, Kaspar, Jakobs von Bözen. Eingabe 12. Sept. — Kulm. Bolliger, Heinrich, Müller, von Gontenschwyl, in Zezwyl wohnh gewesen. Eing. 15. Sept. — Laufenburg. Keller, Jakob, alt Wirths, von Hottwyl und Mandach. Eing. 12. Septbr. — Lenzburg. Gloor, Hans Ulrich, Feliren, gew. Nachtwächter von Niederhallwyl. Eingabe 11. Sept.

### Geldstags-Rückzüge.

Bremgarten. Geißmann, Gottfried, alt Lammwirths, von Hägglingen. — Brugg. Barbezat-Frey, Heinrich, Gefangenwärter, in Brugg. — Rheinfelden. Fischler, Albert, Zimmermann, von Wallbach. Stutz, Julius, Gerber, in Stein.

### Rehabilitationen.

Aarau. Erb, Markus, Gärtner, von und in Obererlinsbach. — Lenzburg. Holliger, Adolf, gew. Bäcker, Wirth und Polizeikassaverwalter, von Bonswyl.

### Stellenausschreibungen.

Offene Lehrstellen. Mittlere Mädchenschule Lenzburg. Besoldung Fr. 1300. Unterschule Thalheim. Besoldung gesetzlich.

### Marktbericht von Langenthal vom 14. August 1888.

| | Fr. Ct.—Fr Ct. |
|---|---|
| Erdäpfel galten per 100 Kilo | 4. 00—06. 00 |
| Frühe Erdäpfel „ „ „ | 0. 00—00. 00 |
| Aepfel per 20 Liter | 0. 80—01. 20 |
| Birnen „ „ „ | 2. 80—03. 50 |
| Kabis und Köhli per Kopf | 0. 20—0. 30 |
| Bauernanken in Ballen per Kilo | 2. 20—02. 40 |
| Vorbruchanken in Partb. per Kilo | 1. 90—02. 00 |
| Eier per Stück | 6—00. 6½ |
| Fette Kälber, prima Waare per Kilo | 0. 84—01. 00 |
| Fette Kälber „ „ „ | 0. 70—00. 82 |
| Saugkälber per Stück | 11. 00—24. 00 |
| Fette Schweine per Kilo | 0. 74—0. 82 |
| Faselschweine per Stück | 18. 00—50. 00 |
| Fette Schafe per Kilo | 0. 58—00. 66 |
| Rindfleisch gilt per Kilo | 1. 20—00. 00 |
| Schweinefleisch „ „ | 1. 40—00. 00 |
| Schaffleisch „ „ | 1. 40—00. 02 |
| Kalbfleisch „ „ | 1. 60—00. 00 |
| Speck „ „ | 1. 60—01. 80 |
| Brodmehl „ „ | 0. 25—00. 34 |
| Semmelmehl „ „ | 0. 37—00. 40 |
| Korn per 100 Kilo | 15. 00—16. 00 |
| Waizen „ „ „ | 20. 00—22. 00 |
| Roggen „ „ „ | 14. 00—15. 00 |
| Haber „ „ „ | 16. 00—17. 00 |
| Maiskorn „ „ „ | 19. 00—20. 00 |
| Maismehl „ „ „ | 20. 00—21. 00 |
| Kernen per 100 Kilo | 11. 00—12. 00 |
| Futtermehl „ „ | 18. 50—19. 00 |
| Kleesamen per Kilo | 0. 00—00. 00 |
| Lucerne „ „ | 0. 00—00. 00 |
| Esparsette „ „ | 00. 00—00. 00 |
| Hanfsamen „ „ | 00. 00—00. 00 |
| Flachssamen „ „ | 00. 00—00. 00 |

### Getreidebericht von Romanshorn, 13. August

Trotzdem die Ernteberichte aus Ungarn und Rußland recht günstig lauten, so hat in letzter Zeit die ununterbrochen schlimme Witterung bedeutenden Einfluß auf die Preiserhöhung im Getreidegeschäft ausgeübt. Schneller als man erwartete, haben sich die Preise im Auslande und auch bei uns befestigt. Die Kauflust hat sich wesentlich gebessert und ist der Wochenumsatz ein bedeutender und wird bleiben, bis unsere Lagerplätze mit neuer Waare gefüllt werden können.

| Wir notiren: | per Kilozentner | | per Kilozentner |
|---|---|---|---|
| Ausst.-Ung.-W. | Fr. 21¼—21½ | Gerste | Fr. 19 —21½ |
| Prima | „ 21 —21¼ | Hafer | „ 15 —16¼ |
| Guter Waizen | „ 20½ —20¾ | Roggen | „ 15 —15¾ |
| Gering. Sorten | „ 18½—18¾ | Mais | „ 16 —17½ |
| Russ. Weizen | „ 21¼—22½ | | |

Lagereingang in voriger Woche 15,810
Wochenumsatz resp. Ausgang 18,650
Gegenwärtiger Lagerbestand 122,390

### Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 August | Beobachtungszeit | Thermometer im Freien | Barometerstand i. mm Abs. | Barometerstand i. mm Red. | Windrichtung u. Stärke | Bewölkung relat. Feuchtigkeit | Witterung |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 14. | Mittgs. 1 U. | +24,6 | 734,2 | 766,2 | NW ½—1 | 50 | hell |
| 14. | Abends 9 „ | +19,9 | 733,7 | 765,8 | W 1 | 89 | „ |
| 15. | Morg. 7 „ | +17,3 | 731,8 | 764,3 | NW 1 | 83 | l. bew. |

Beobachtung um Uhr 7 früh;
Maximum +25,6 °C. Minimum +14,5°
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh — mm.

**Aarwärme** vom 14. August 1888.
Morgens 14½, Mittags 16½, Abends 16°R

**Pariser Observatorium** vom 14. August.
Wahrscheinlich veränderlicher Wind, schönes, ziemlich heißes Wetter.

**Zürcher Witterungsbericht** vom 15. August
Warmes, meist heiteres Wetter immer noch anhaltend; lokale Gewitter.

**Billigste Bezugsquelle** garantirt rein wollener, doppeltbreiter **Damenkleiderstoffe** à **80 Cts. per Elle** oder **Fr. 1. 45 Cts. per Meter** direkt an Private portofrei in's Haus geliefert. **Oettinger & Cie.,** Centralhof, **Zürich.** [3671
P. S. Muster unserer reichhaltigen Collectionen umgehend franko.

**Im Ausverkauf waschächter, bedruckter Elsäßer-Foulard-Stoffe** à **30 bis 36 Ct. per Elle,** nur beste Qualitäten, deren **reeller Werth 45 bis 85 Cts. per Elle** (Gelegenheitskauf) versenden direct an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus **Oettinger & Co.,** Centralhof **Zürich.**
P. S. Muster unserer reichhaltigen Collektionen umgehend franko. [3187

## Vereinschronik.

### Sängerbund.

Sämmtliche **Aktiv-** und **Passiv-Mitglieder** werden zum Zwecke einer Besprechung betreffend Ausflug eingeladen sich heute Abend punkt 8½ Uhr in der „Brauerei z. Weinberg" recht zahlreich einzufinden.
3691] **Der Vorstand.**

### Töchterchor.

**Heute Abend 8½ Uhr Probe.**
Vollzählig! [3692

### Sitzung

der

**Mittelschweiz. Geographisch-Commerciellen Gesellschaft**

**Mittwoch 15. August Abends 8 Uhr** im **obern Saale** zum „Ochsen".

Traktanden:

**Vorbesprechung d. Geographenkongresses.**

Um zahlreiches Erscheinen ersucht
Hochachtungsvollst
Der Präsident:
3669) Dr. **Herm. Brunnhofer.**

## Rößligarten

**Heute** [3690
Goulach à la Hongrie.

## Equitable

**Lebensversicherungsgesellschaft d. Ver. St. in New-York.**

**Direktion für die Schweiz in Basel.**

Die Unterzeichnete General-Agentur erlaubt sich zur Kenntniß des titl. Publikums zu bringen, daß

**Herr J. Herzog-Tschantz in Aarau**

die Haupt-Agentur unserer Gesellschaft für den Kanton Aargau übernommen hat und empfiehlt denselben zum Abschluß von Lebensversicherungen aller Art, Kapital u. Rentenversicherungen.
Hochachtungsvoll 3649
Die General-Agentur Luzern:
Luzern, August 1888. **Paul Dalley.**




**Fettes Kuhfleisch,** prima, à 40 Rp. per ½ Kilo wird **heute** ausgewogen, von 10 Uhr an bei [3688
**Abr. Brack,** Suhrbachstraße.

## Ein Bauplatz

mit **Garten,** in schöner, freier Lage, ist zu **verkaufen,** von wem, sagt die Exped. d. Blattes. [3684

**Zu verkaufen:**
Infolge Aufgeben der Musik ein noch wie neues [3382

## Es-Clarinett

für nur **20 Fr.** (Ankaufspreis 50). Wer, sagt die Exped. d. Bl.

**Gesucht:**
Zur Führung einer kleinen Haushaltung auf dem Lande eine in allen Theilen des Hauswesens wohlerfahrene, tüchtige **Person** bei gutem Lohn. Von wem, sagt die Exped. dieses Blattes. [3687

**Verloren:** [3687
Letzten Sonntag von Buchs nach Aarau ein **Glacé-Handschuh.** Gefl. abzugeben bei der Exped. d. Bl.

**Zu vermiethen:**
Ein **Logis** für eine einzelne Person. Näheres bei der Exped. dieses Blattes. [3686

**Zu vermiethen:**
Ein **meublirtes Zimmer** im II. Stock, bei [3561
**Jul. Wydler,** Notar.

### Große Auswahl in neuen und ältern

## Pianos

für **Kauf** und **Miethe** zu den billigsten Preisen.
**Reparaturen und Stimmen** besorgt prompt.
**Aarau.** **Ulr. Lutz,**
675] Graben Nro. 221.

### Magen- & Darmleidenden

wird gegen Einsendung von nur 30 Rp. in Briefmarken ein kleines Werk, welches sichere Hilfe gegen chron. Katarrh oder Verschleimung der Verdauungsorgane nachweist, unter Streifband franco zugesandt von der **Poliklinik** in Heide (Holstein) Oesterweide. [3693

## Bleichsucht.

Von „Bleichsucht", „Blutarmuth" mit „Kopfschmerz", „Schwindel", „Herzklopfen", „große Mattigkeit", „Frösteln", „Nervosität", „Aufgeregtheit", unruhigem „Schlaf", schlechtem „Aussehen", unregelmäßigen zu schwachen „Regeln" ferner von „Magenbeschwerden", „Blähungen", „Aufstoßen" ꝛc., bin ich durch briefliche Behandlung und die unschädlichen Mittel der **Privatpoliklinik Glarus** vollkommen befreit worden. Gümmenen, Mai 1887. Marie Balmer.

## Bezirksgericht Aarau.

**Erbschaftseinweisung.**

In den Besitz der Erbschaft der Geschwister Kyburz, M. Sophie, Rosa Elisabeth und Jakob Elias, Jakobs, Tschampers von Unter-Erlinsbach, werden — den Näherrechten Dritter immerhin unbeschadet, welche gegen die Erbbesitzer auf gesetzlichem Wege geltend zu machen wären — folgende als nächste Erben angemeldeten Personen eingewiesen:

I. Die Nachkommen des Johannes Kyburz, von Unter-Erlinsbach, Oheim der Erblasser, als:
1. Frau Mina Rötheli, geb. Kyburz, Professors in Zürich.
2. Wittwe Rosina Frey, geb. Kyburz, Weißnäherin, von Härkingen, in Aarau.
3. Frau Maria Magdalena Kunz, geb. Kyburz, Heinrichs, in Adliswil.
4. Johannes Kyburz, verstorben und vertreten durch seinen einzigen Sohn Johann Kyburz, von Untererlinsbach, landesabwesend, gesetzlich vertreten.

II. Die Nachkommen des Hans Jkb. Kyburz, von Unter-Erlinsbach, Oheim der Erblasser, als:
1. Samuel Wilhelm Kyburz, landesabwesend und pflegschaftlich vertreten.
2. Frau Maria Louise Wagen, geb. Kyburz, Andresen von Flurlingen, in Schaffhausen.
3. Frau Elisabeth Schmid, geb. Kyburz, Jakobs, von Zürich.
4. Johann Jakob Kyburz, pflegschaftlich vertreten.

III. Frau Anna Roth, geb. Kyburz, Jakobs, von Ober-Erlinsbach, Tante der Erblasser, verstorben und vertreten durch ihren einzigen Sohn Jakob Roth, Bachlettenstraße Nr. 18 in Basel.

IV. Frau Magdalena Schwarz, geb. Kyburz, Friedrichs, von Brugg. Tante der Erblasser, verstorben und vertreten durch ihren einzigen Sohn Friedr. Schwarz in Brugg.

V. Frau Maria Bircher, geb. Kyburz, Johannesen Wittwe, v. Küttigen, in Aarau, Tante der Erblasser.

## Aktiven-Steigerung.

Im Geldstage über die **Elastique-Fabrik** in **Suhr** werden **Donnerstag den 16. August nächsthin** von Nachmittags 3 Uhr an auf der Gerichtskanzlei Aarau gegen Baarzahlung die diversen Buchforderungen im Betrage von ca. **Fr. 5,700** — öffentlich versteigert.

Aarau, den 8. August 1888.

Im Auftrag
der Geldstagsabgeordneten:
3601) **Rohr**, Gr.-Substitut.

## Stadtbibliothek

ausnahmsweise am **Donnerstag** von **1—3 Uhr** statt am Mittwoch geöffnet. [3652

## Einladung.

Die verehrten Mitglieder der **Mittelschweizerischen geographisch-commerciellen Gesellschaft**, die nächsten **Montag** Mittag **20.** und **Dienstag** Mittag **21. ds.** das Bankett am schweiz. Geographentag in **Aarau** mitzumachen gedenken, sind ersucht, sich umgehend beim Vorstand melden zu wollen. [3668

Hochachtungsvoll.
Aarau, 14. Aug. 1888.
Der Präsident:
Dr. **Herm. Brunnhofer.**

**Täglich frische**
## Rindsleber
per ½ Kilo à 50 Cts.
## Kuttlen
per ½ Kilo à 40 Cts.
**und Kalbsfüße**
empfiehlt bestens [3640
**Landolt**, Metzger.

Ein treues fleißiges **Mädchen** von 19—21 Jahren, welches die Hausgeschäfte versteht und mit Kindern umzugehen weiß, fände sofort eine Stelle. Bei wem, sagt die Exped. dieses Blattes. [3642

**CHOCOLAT Buchard**
**vereinigt vorzüglichste Qualität mit mässigem Preise.**

Um unser Lager zu räumen, verkaufen wir die noch vorräthigen
## Lüstre- & Kammgarn-Paletôts
zu beträchtlich reduzirten Preisen von **Fr. 9. 50** an. (3685
***Gamper & Cie.***

Nach **Maaß** und ab **Lager**:
**Herrenhemdem von Fr. 3 an**
**Arbeiterhemden Fr. 2., 2. 50, 2 80, bis Fr. 4.**
Große Auswahl in:
**Tischtücher** | **Servietten** | in Leinwand und Damast.
**Hand- und Waschtücher**, roh und gebleicht.
**Leinwand** für Schürzen ꝛc. zu allen Preisen bei
**Erismann & Blattner,**
**hintere Vorstadt 621.**
3659)

## Pferde-Versteigerung.

**Samstag den 18. August**, Vormittags 11 Uhr, wird die schweiz. Militärverwaltung bei den **Casernenstallungen in Aarau**
**ca. 5 ausrangirte Cavalleriepferde**
öffentlich versteigern lassen.

**Bern**, den 13. August 1888. 3683
OF 9070) **Das Büreau des Oberpferdearztes.**

## EQUITABLE
**Lebensversicherungsgesellschaft der Ver. St. New-York.**
Direktion für die **Schweiz** in **Basel**, concessionirt vom h. Bundesrathe.

### Obligations-Policen:

| **Unbeschränkt:** | **Unanfechtbar:** | **Unverfallbar:** |
|---|---|---|
| **nach 1 Jahr.** | **nach 2 Jahren.** | **nach 3 Jahren.** |

**Auszug aus dem 28. Jahresbericht für das Jahr 1887.**

Totalfonds am 1. Januar 88 Fr. 437,310,550. 15.
Prämien-Reserve à 4% Fr. 343,481,628. 55.
Extra-Sicherheits-Fonds à 4% Fr. 93,828,921. 60.

**Neue Abschlüsse in 1887 Fr. 715,332,346. 30**
**gegen 578 Millionen im Vorjahr.** (3650

Nähere Auskunft, Broschüren und Prospekte gratis und franco.

Die Hauptagentur Aarau:
**G. Herzog-Tschantz.**

## Fahrhabe-Steigerung.

**Samstag den 18. August** von Morgens 9 Uhr an werden im städtischen Armenhause dahier verschiedene hausräthliche Gegenstände, darunter **5 Betten, einige Tische** und anderes mehr, sowie ferner eine **goldene Herren Uhr** gegen Baarzahlung öffentlich versteigert. (3613

Kaufsliebhaber werden zu dieser Steigerung freundlich eingeladen.

**Aarau**, 10 August 1888. **Die Fondsverwaltung.**

## Helvetia
**Schweizerische Feuerversicherungsgesellschaft in St. Gallen.**
**Grundkapital: 10,000,000 Franken.**
Fixe Prämien. — Coulante Schadenregulirungen.
Zur Annahme von Versicherungen empfiehlt sich: (3411
**J. Dolder**, Hauptagent in **Aarau.**




## Pressen
für **Obstwein, Trauben & Beerenwein** in neuester vorzügl. bewährter Construktion mit **glacirtem Eisenbiet** oder mit **Holzbiet.** Unerreicht in Leistungen u. Güte. Jahresabsatz **1000 Pressen u. Obstmühlen, 460 Arbeiter. Preisgekrönt mit 160 Medaillen in Gold und Silber etc. Spezialfabrik für Pressen** und **Obstverwerthungsapparate.** (3557
**PH. MAYFARTH & Co., Frankfurt a. M.**
**Berlin N., Wien II.**
Agenten erwünscht. Cataloge gratis und franco.

**V. Fernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

## Winterthurer Sponge-Rusks-Biscuits
**Spezialität** (H-494-Z)
zum Thee und Café. [707
Detailpreis **Fr. 2. 40** per Pfd.

## L. Meyer's Hemden-Fabrik
in **Reiden** (Kt. Luzern)
sendet **Preiscourant** gratis und ranko. (H 2263 Y) [2895

## Ausverkauf:
Zu jedem anständigen Preise:

| | |
|---|---|
| Ganze Anzüge, | Regenmäntel, |
| Beston, Röcke, | Paletots, Jacken, |
| Ueberzieher, | Mantelets, |
| Schlafröcke, | Chäles u. Stoffe. |

Freundlicher Besichtigung bestens empfohlen von (3624
**R. Graf-Morath,**
Milchgasse 141.

Schwarze & farbige
## Damen- & Kinder-Schürzen
empfiehlt in neuer großer Auswahl
3426] **Erny-Faßler.**

## Zur Jagd:
## Knecht's Waffengeschäft
**Zürich**
große und vorzügliche Auswahl aller Arten **Schießwaffen, Sportartikel.** Preiscourante gratis u. franco. (H 2908 Z)
3367]

## Vorhangstoffe
**weiß und crême**
verkaufe zu herabgesetzten Preisen wegen Aufgabe dieses Artikels
3646) **Adolf Gisi**, Tapezierer.

## D. H. Custer in Aarau.
Fabrik und Lager der Artikel für
**Weinhändler, Küfermeister,**
1786] **Bierbrauer.** A-109-Q)

**Lungen- u. Halsleidende, Asthmatiker und Kehlkopfkranke!** Wer sein Lungen- oder Kehlkopfleiden, selbst das hartnäckigste, wer sein Asthma und wenn es noch so veraltet und schier unheilbar erscheint, ein für allemal los sein will, der trinke **Homeriana-Thee** von **A. Wolffsky.** Tausende Danksagungen bieten eine Garantie für die große Heilkraft dieses Thee's. Ein Packet Mk. 1. 20, Broschüre gratis. Nur echt zu haben bei **A. Wolffsky, Berlin N. Weißenburgerstraße 79.** [3651

Als bestes Mittel zur raschen, sicheren, gefahr- u. schmerzlosen Vertreibung der
**Hühneraugen**
**Hornhaut, Schwielen, Warzen**
bewährt sich vorzüglich die
## Acetine
des Apothekers **W. Wankmiller** in **Weilheim**, à Schachtel Fr. 1. 50.
Dépôts: **Aarau:** J. A. Bell. Commissions-Handlung; **Brugg:** Blattner, Apoth.; **Kölliken:** L. Guldimann; **Lenzburg:** Fr. Schatzmann; **Olten:** Schmid, Apotheker. **Seengen:** T. Merz, Apotheker.
(Ma-1675-M) [3000

## F. Hagnauer,
**— Bürstenfabt. in Aarau —**
empfiehlt sein gut assortirtes Lager in
**Bluchbürsten, Nagelbürsten, Fußbürsten, Toiletteseife, Tafelbürsten, Kammbürsten, Möbelbürsten, Hutbürsten, Kleiderbürsten, Teppichbesen Haarbürsten, Teppichklopfer, Zahnbürsten, Federnstauber Zahnstocher, Flaumwischer.**
**Frisir-, Staub- & Einsteckkämme,**
**Pinsel aller Art,**
**Boden- und Handwischerle**
für Kinder, [449
***Nécessaires***
**Taschen-Kämme, Spiegel u. -Bürsten,**
**Schwämme & Waschleder,**
**Feg- und Staublappen,**
**Bodenwichse v. Linsler,**
offen (per Pfd. à Fr. 1) u. in Büchsen
**Bodenwichstücher, Bodenlack,**
**Stahlspähne,**
**Thürvorlagen**
Cocos, Spart, Rohr und Stroh.

**Billig zu verkaufen zwei**

## Canapée
(neu), gut gepolstert, sowie ein 1½-schläfiges [3654
## Bett
mit oder ohne Deckbett.
**Ed. Lüthi,**
Sattler und Tapezirer.
Kirchgasse 15.

**Zu verkaufen:**
Zwei noch im guten Zustande befindliche
**Ruhebette,**
sowie ein **Canapè**
**Adolf Gisi**, Tapezierer,
3647) Bahnhofstraße.

**Gutgeräucherten inländischen**
**Speck**
à 70, 80 und 90 Cts.
empfiehlt bestens [3641
**Landolt**, Metzger.

**Zu kaufen gesucht:**
Ein guterhaltenes zweiplätziges
## Schreibpult.
Adressen beliebe man der Expedition des Blattes zuzusenden. [3655

**Zu vermiethen:**
Auf 1. November an gangbarer Lage von Aarau ein schöner Laden sammt Wohnung auf gleichem Boden sehr bequem eingerichtet. Ins preiswürdig.
Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. (3604

**Zu vermiethen:**
Ein möblirtes **Zimmer.** Von wem sagt der Verleger. 3631

**Gesucht:**
Ein großes, unmöblirtes **Zimmer** parterre oder 1. Stock per 1. Sept. möglichst central gelegen. [3663

**Gesucht:**
In eine kleine Familie eine brave **Tochter**, die Liebe zu Kindern hat und die Hausgeschäfte versteht.
Gute Behandlung und guter Lohn zugesichert. Bei der Exped. ds. Bl. zu erfragen. [3666

Einige fleißige
## Taglöhner
finden Arbeit bei [3664
**H. Hediger**, Stadtgärtner.

In einer hiesigen „Restauration" fänden einige Herren gute und billige
## Pension.
Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [3658

Ein junger Mann sucht für sofort billige **Kost** und **Logis**. [3672
Offerten unter Chiffer M. O. mit Preisangabe an die Exped. ds. Bl.

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Donnerstag 16. August 1888. № 194. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### † Erziehungsrath Näf.

Am Dienstag Abend starb in Einsiedeln ein Mann, der wohl den meisten jüngern Schweizern einmal vor Augen gekommen ist, der züricherische Erziehungsrath, Herr Heinrich Näf, Sekundarlehrer in Riesbach, längjähriger eidgenö fischer Oberexperte bei den Rekrutenprüfungen. Herr Näf war seit längerer Zeit kränklich. Wir nehmen an, er habe sich bei einem Freunde in Einsiedeln Erholung gesucht. Herr Näf war ein mit den edelsten Gaben des Geistes und des Herzens ausgerüsteter Schulmann, ein lauterer, edler und mit hohem, idealem Sinn erfüllter Streiter für die Bildung der Massen, für die patriotische Erziehung der Schweizerjugend. Die Stunden, die so viele andere schweizerische Schulmänner mit uns unter seinen leitenden Worten und Winken über das Prüfungsverfahren für die Rekruten und im trauten Freundeskreise erlebten, gehören zu den angenehmsten unseres Lebens.

Herr Näf, in Wangen bei Zürich 1830 geboren, war ein äußerst anspruchsloser Mann, dem jedes Vornehmthum und das so vielfach vorkommende Vergessen seiner Herkunft im Herzen zuwider war. Desto nobler aber war sein Charakter, den wir nie anders kennen lernten, als in treuer, steter Erfüllung seiner übernommenen Pflichten und in unbeugsamer Gerechtigkeit gegen Hoch und Niedrig, gegen Demokrat und Liberal, gegen Konservativ und Ultramontan, Deutsch u. Welsch. Wer die Geschichte der Rekrutenprüfungen kennt, weiß, was diese Worte zu bedeuten haben und weiß nicht nur den Schulmann, sondern auch den Eidgenossen Näf zu würdigen.

Diesem Gerechtigkeitssinn und seiner unbestechlichen Unabhängigkeit des Charakters, seinen offenen und unerschrockenen Worten haben die Rekrutenprüfungen, die er Jahre lang geleitet, ihre Erfolge, ihren heute kaum mehr in Frage stehenden Credit zu verdanken, und auf jenen Eigenschaften hat sich das volle Zutrauen gegründet, mit welchem der Leiter des schweizerischen Militärdepartements seinen Mitbürger aus dem Kanton Zürich stetsfort und ohne Wanken die wichtige und so schwierige Mission der Oberexpertise übertrug. Noch selten hat man ein auf so unbegrenztes Vertrauen gegründetes und beidseitig mit so großer Hingabe durchgeführtes Werk wachsen und segensreiche Früchte tragen sehen, wie die schweizerischen Rekrutenprüfungen unter der Leitung des Hrn. Bundesrath Hertenstein und seines Oberexperten, ein Institut, das der allgemeinen Schulbildung in der Schweiz mächtiger unter die Arme gegriffen hat, als Dutzend pädagogische Congresse und Verfügungen der kantonalen Erziehungsdirektionen.

Und wie lebte Herr Näf seiner Aufgabe! Wahrlich, der Bund, für den der bescheidene Schulmann neben seinem Lehramte jährlich eine Arbeit für die Vorbereitungen zu den Prüfungen, die Censur sämmtlicher jährlicher Prüfungsarbeiten, deren enorme Last gar nicht hoch genug geschätzt werden kann, hat alle Ursache, dem Verstorbenen ein dankbares Andenken zu bewahren. Es war nicht die Ehrsucht, nicht die Aemtersucht, die ihn rastlos auf diesem Gebiete arbeiten, Friktionen vermeiden oder im Keime ersticken, ungerechte Angriffe abwehren, stets Verbesserungen planen ließen. Es war die Liebe zum Schweizerland und Schweizervolk. Die Experten werden sich noch der weihevollen Stunde in Aarau erinnern, als er seine Freunde thränenden Blickes aufforderte, mit all' ihrem Sinn mit ihm einzustehen für die Anbahnung einer eidgenössischen, schweizerischen Volksschule, für die Bildung auch des geringsten Mannes. „Schenkt mir Gott noch einige Jahre, fortzufahren in diesem Werke, ist das schönste Ziel eines Lebens erreicht, sagte er. Nun liegt es stumm auf dem Todtenkissen, das energische Haupt mit dem wallenden Silberbart!! Schlaf wohl, und nimm als Kranz auf deine Gruft diese Worte, die die Liebe und Verehrung eines deiner ehemaligen Experten widmen.

### Was nun?

I.

Salus reipublicae suprema lex!

Bei der Revision der Verfassung ist ein wichtiger Punkt zu oberflächlich behandelt worden. Man hat schöne prächtige Pläne gemacht für die Zukunft. Man hat auch allerlei Berechnungen angestellt über die Mittel, die zur Ausführung derselben vorhanden waren. Man ist bei denselben auf Defizite gestoßen, aber man hat sich beruhigt mit allerlei Illusionen. Man hat dem Staat neue Aufgaben, aber zu wenig Finanzen zugedacht. An Stimmen hat es nicht gefehlt, welche ganz bestimmt erklärten, daß dieselbe Staatssteuer, die dem großen Rathe zur Verfügung gestellt wurde, lange nicht ausreichen würde, aber das waren Prediger in der Wüste. Nun stehen wir Jahr für Jahr vor Defiziten. Wir mindern Jahr für Jahr wider die strikte Vorschrift der Verfassung das Staatsvermögen und wenn die Offenbarungen des Herrn Ryniker nur halbwegs richtig sind, wird in nicht zu ferner Zukunft der aarg. Staatsschatz „alle". Jedermann ist der Ansicht, daß es so nicht länger gehen kann. Eine Gemeinde, die in dieser Weise wirthschaftete, würde bevormundet.

Man könnte auf neue indirekte Steuern sinnen, das wären Tröpflein auf den heißen Stein. Man redet von Reduktion der Bezirke. Es wäre zeitgemäß, auf diese Weise die Staatsmaschine zu vereinfachen, aber auch das, wenn das Volk hiezu seine Zustimmung gäbe, was wir vorläufig bezweifeln — wäre eine unzureichende Hülfe. Die Beamtenbesoldungen wird man nicht reduziren können. Die der reformirten Geistlichen ist der Staat schuldig, zu erhöhen. Die Einnahmen vom Alkohol erreichen glücklicherweise nicht halb die erwarteten Summen. Was nun? Es ist uns kein anderes Mittel bekannt, als dasjenige, das überall in allen Gemeinden und in allen Ländern muß angewendet werden, wenn die nöthigen Ausgaben die Einnahmen übersteigen: die direkte Staatssteuer.

In dieses Wespennest müssen wir greifen. Aber sicher ist, daß wir auf dem gegenwärtigen Steuerboden dabei nichts als Stiche davontragen werden.

Das Volk wird jede weitere Staatssteuer, um die es angefragt wird, verwerfen, solange die Basis für Staats- und Gemeindesteuern dieselbe ist. Wir wollen unser Geld nicht nach Aarau schicken, um es in reduzirtem Maße wieder von da zurück zu erhalten; wir sparen das Porto und helfen uns selbst, so sprechen die reicheren Gemeinden.

Die ärmeren Gemeinden sind vielfach bornirt genug, in diesen Verwerfungschor einzustimmen und dabei kommt der Staat zu Schanden. Der Staat darf aber weder zu Schaden noch zu Schanden kommen. Das Wohl des Staats ist das höchste Gesetz. Privatwohl, Privatmittel und Privatmeinung müssen sich dem Gesammtwohl unterordnen. Um dieses Gesammtwohls willen haben wir im Mai 1887 das eidgenössische Alkoholgesetz empfohlen und haben Schnapsbrenner und Schnapstrinker zur Ergebung in's Unvermeidliche mahnen müssen. Im Namen des Gesammtwohls verlangen alle Gesetze bald von diesem, bald von jenem Stande, bald von diesem, bald von jenem Privaten Opfer. Im Interesse des Ganzen müssen wir die vermögliche Klasse noch mehr belasten, als dies bisher geschehen ist, damit unser aarg. Staatswesen bestehen kann. Das Geheimniß, auf dem Referendumswege für den Staat diejenigen Mittel zu erlangen, die er zum zeitgemäßen Bestand nöthig haben wird das ist der doppelte Steuerfuß. Wir haben in Uebereinstimmung mit der Subkommission für die Finanzen in der Revisionskommission diesen doppelten Steuerfuß befürwortet.

Man ist mit der banalen Phrase, was für den Staat recht ist, ist auch für die Gemeinden recht, und was für diese recht ist, ist es auch für den Staat, über diesen Vorschlag zur Tagesordnung geschritten. Man hatte wohl auch die Meinung, die halbe direkte und die neu entdeckten indirekten Steuern werden für lange ausreichen. Wir haben nun drei Jahre gewirthschaftet, eine halbe Million Rückschläge gemacht und sehen auch für die Zukunft Defizite voraus. Wir müssen auf jenen Vorschlag zurückkommen.

Bn.

---

65

## Feuilleton.

### Der Neffe.

Kriminalroman von F. Arnefeld.

(Nachdruck verboten).

Jetzt steckte auch Frau Püttrich vorsichtig den Kopf zur Thür hinein. Mit ihrer und Meta's Hülfe ward Bertha schnell angekleidet und von beiden die Treppe hinunter nach Frau Katharinen's guter Stube geführt, die sie für die Gäste, welche heute die „Meerkatze" beehrten, schleunig aufgeschlossen hatte. Hier saß Edgar Wanderer, wie Littimer sich von nun an nannte, mit dem alten Sonnenberg beim Frühstück und der letztere erhielt erst durch die Erzählungen des jungen Mannes ein volles Bild des Geschehenen.

„Wer hätte das in dem Mädchen gesucht," wiederholte der Alte immer wieder und schüttelte den Kopf, „läuft in der Nacht allein durch die große Stadt! Was man Alles von seinen Kindern erleben kann! Das kommt aber davon, daß wir nicht in Malente geblieben sind!"

Bei Bertha's Eintritt sprang Edgar lebhaft auf, eilte ihr entgegen und war im Begriffe, ihr zu Füßen zu sinken. Ein Blick in das bleiche, liebliche Gesicht des Mädchens, in die angstvoll und zärtlich zugleich auf ihn gerichteten, großen Kinderaugen ließ ihn unwillkürlich von diesem Beginnen abstehen. Er ergriff ihre Hände und sagte leise und innig: „Worte können meinen Dank nicht aussprechen, was haben Sie für mich gethan! Ohne Sie wäre ich eines elenden Todes gestorben!"

„Gott sei gepriesen, der mich noch im rechten Augenblicke kommen ließ," antwortete Bertha mit bebender Stimme, „hätte ich Sie nicht retten können, ich wäre auch gestorben."

Die letzten Worte waren ihr unwillkürlich entschlüpft, sie hatte sie gesprochen, wie unter dem Drucke einer inneren Nothwendigkeit, die stärker war als sie selbst, nun aber erschrak sie darüber und verbarg ihren Kopf an Meta's Busen, diese richtete sie jedoch liebevoll auf und sprach kosend: „Schäme Dich nicht, Bertha, das Schönste bei Deiner Heldenthat ist dieses Bekenntniß, es ist die herrlichste Kundgebung der Weiblichkeit."

Edgar bemächtigte sich wiederum Bertha's Hände und bedeckte sie mit Küssen. Meta schaute mit tiefer Rührung der ersten Bewegung zweier Herzen zu, die sich gefunden hatten und einander angehörten, ohne daß ihnen selbst noch ein Bewußtsein davon aufgegangen war. Vater Sonnenberg blickte schweigend im Kreise umher, ohne recht zu wissen, was er aus diesem Auftritte machen sollte.

Frau Püttrich führte die in höheren Regionen schwelgenden Gemüther zum Alltagsleben zurück. Sie brachte die von ihr mit dampfendem Kaffee frisch gefüllte Kanne und erklärte mit jener Entschiedenheit, die sie den Besuchern ihrer Gaststube gegenüber mit so gutem Erfolge anzuwenden wußte, vor allen Dingen müsse das arme, bleiche Kind etwas Warmes genießen und Fräulein Schmittchen sähe auch aus, als ob eine Tasse Kaffee ihr nicht schaden könne. Sie ließ den Worten die That folgen, goß das duftende braune Getränk in zwei Tassen und ruhte nicht eher, als bis die beiden Mädchen am Tische Platz genommen hatten und die Stärkung, deren sie in der That sehr bedürftig waren, verzehrten. Dann stand sie bei Seite und hörte mit unter der Schürze verschränkten Händen mit einer Art andächtiger Verwunderung den Gesprächen zwischen ihren Gästen zu, denen sich nach ganz kurzer Zeit auch noch der durch Meta herbeigerufene Justizrath Lietzelmann zugesellte.

Fadenauf Faden löste sich jetzt von dem vielfach verschlungenen Drama, das ganz Hamburg in eine wahrhaft fieberhafte Aufregung versetzt hatte, und die Hauptpersonen davon befanden sich zum größten Theile in der „Meerkatze", ohne daß Frau Püttrich eine Ahnung davon gehabt!

„Wie konnten Sie nach Ihren bereits gemachten Erfahrungen so leichtsinnig sein, dem Pseudo-Edgar zu folgen?" fragte der Justizrath vorwurfsvoll den jungen Wanderer, nachdem er die ganze Geschichte erfahren.

„Was wollen Sie," erwiderte dieser achselzuckend, „ich traute dem Gomelli eben einen solchen Anschlag nicht zu, und glaubte allen Ernstes an seine Reue. Hätte er mich hinaus an den Elbpark führen wollen, ich hätte vielleicht doch Verdacht geschöpft, aber daß ein Seemann dem anderen in jenem schmutzigen, schlammigen Wasser das Grab bereiten wolle, das hätte ich selbst von Johnson nicht erwartet."

Lachend reichte ihm der Justizrath die Hand und sagte: „An diesem einen Zuge erkenne ich Sie als den Neffen meines Freundes Schmittchen, eine derartige Auffassung der Dinge sähe diesem ganz ähnlich."

„Sie erkennen ihn; ich erkenne ihn!" rief Meta, „aber wird man ihn vor Gericht anerkennen, wird man seinen Versicherungen Glauben schenken?"

„Man wird es; die Geständnisse des alten Johnson und Gomelli's werden darüber keinen Zweifel lassen."

„Und wenn sie nicht gestehen?"

„So haben wir hier eine unanfechtbare Zeugin," versetzte der Justizrath, auf Bertha deutend. „Wozu bedürfen wir außerdem der Anerkennung des Gerichts, wenn wir Beide ihn nur anerkennen, ich, der Testamentsvollstrecker, Sie, die Erbin des verstorbenen Herrn Christian Schmittchen!"

„Und was wird dann aus meinem Sohn?" schrie der alte Sonnenberg dazwischen und schlug mit der Hand auf den Tisch, daß die Tassen klirrten, „habt Ihr den ganz vergessen?"

Soll der gar nicht wieder vors Tageslicht kommen?"

Erschrocken fuhr Bertha aus einem leisen Geplauder mit

# Eidgenossenschaft

— Landwirthschaftliches. Im Technikumsgebäude in Winterthur veranstaltet der Verband ostschweizerischer landwirthschaftlicher Genossenschaften vom 20. bis 31. August eine Ausstellung von Obstdörrapparaten und Obstzubereitungsmaschinen. Eine Prämirung ist nicht vorgesehen, dagegen soll die Ausstellung den Charakter eines Marktes erhalten und es wird am 21. August ein Konkurrenzdörren stattfinden.

Hr. Pfarrer Kübler von Nestenbach, der bekannte Rebmann, theilt den „Basler Nachrichten" mit, daß sich die reduzirte Bordeauxbrühe gegen den falschen Mehlthau gut erweise; das neue, kupferfreie Mittel Antiperonospora dagegen habe sich schlecht bewährt.

— Die Pilatusbahn wird voraussichtlich noch im Laufe dieser Saison dem Verkehr übergeben werden können. Bereits fährt das Dampfroß bis an den Fuß des „Esels". In circa 14 Tagen wird laut „Luz. Tagb". bei günstiger Witterung der letzte Tunnel unterhalb dem „Bellevue" und dem „Esel" fertig gebaut sein.

# Kantonales.

## Aargau.

— (Mitgeth.) Die Vorträge über Obstverwerthung haben gestern in Kölliken begonnen und werden heute zu Ende geführt. Die Herren Landwirthschaftslehrer Hannemann und Abt verbreiteten sich einläßlich in verschiedenen Kapiteln dieses Faches und zeigten, daß wir Schweizer noch viel zu lernen haben, bis wir mit dem Auslande konkurrenzfähig dastehen. Die gegenwärtigen vielen Erntearbeiten wirken nachtheilig auf den Besuch dieser Vorträge, welche eine größere Zuhörerschaft verdienten.

— Aus dem Bezirk Brugg wird uns geschrieben, daß dort zu Lande vom Bezug der Staatsbeiträge an die Schulen den Schulgutsverwaltern keine Gebühr bezahlt werde und von diesen auch keine bezogen wird. So weit Untersuchungen reichen, bezieht in 15 Gemeinden der Schulgutsverwalter 1) von den vereinnahmten Zinsen 5 Prozent, 2) von den vereinnahmten Steuern 2—3 Prozent — sonst nichts. —

— Die Rebberge von Brugg sollen dieses Jahr stärker vom falschen Mehlthau befallen sein, als im Vorjahre.

— Hr. Dr. J. Süeß, Präsident des Bienenzüchtervereins im Wynenthal, schreibt: Zur Warnung für Bienenzüchter. Genaue Untersuchungen haben ergeben, daß namentlich diesjährige Schwärme blutwenig Honig mehr und alte Stöcke das Brüten ganz eingestellt haben. Auch während der letzten schönen Tage fanden die Bienen kaum Honig für ihren Bedarf. Wer also will, daß seine Stöcke nicht volksarm werden oder verhungern, der beginne schon jetzt etwas zu füttern. Recht flüssige Nahrung ist am besten. Dies diene namentlich den Korbzüchtern, welche ihre Stöcke nicht genau untersuchen können. Aber alle Stöcke müssen gefüttert werden.

— Ueber den plötzlichen und räthselhaften Tod des Hrn. Gustav Fischer von Meisterschwanden melden die baselandschaftlichen Blätter nun folgendes Nähere: Am vorletzten Dienstag Abend 10 Uhr löschte Hr. Fischer (Schwager des Kuranstaltbesitzers auf Bienenberg) die Gasflamme vor dem Speisesaal. Da er öfters nachher noch einen Spaziergang machte, beachtete man es nicht, daß er nicht ins Haus kam. Erst am Morgen fand der Gärtner im Wasserbehälter unterhalb der Gasflamme seine Leiche. Hr. Fischer war beim Löschen des Lichtes ausgeglitscht und kopfüber in das Bassin gefallen. Der ärztliche Befund konstatirte einen Bruch des Genickes.

— Reinach. Hier wurden von ruchloser Hand Steine auf die Bahnschienen gelegt, welche die Lokomotivbesen glücklicherweise wegfegten.

## Zürich.

— Nach einem Telegramm der „Neuen Zürcher Zeitung" ist Hr. Erziehungsrath Näf in Einsiedeln gestorben.

## Bern.

— Die Jubiläumsfeier des Seminars Hindelbank ist definitiv auf Mittwoch den 5. Sept. festgesetzt. Sie besteht aus einem Festakt in der Kirche, wobei Regierungsrath Gobat und Pfarrer Ammann als Festredner auftreten werden, und einem gemeinsamen Mittagessen.

— Für den Ausbau des Münsters der Stadt sind bis jetzt von der Einwohner- und Bürgergemeinde, sowie von Zünften und Privaten Beiträge von zusammen 306,245 Fr. gezeichnet worden, eingerechnet eine Schenkung von 50,000 Fr., die auf den Hinscheid des Donators fällig wird. Zum vollständigen Ausbau mit Helm fehlen nur noch 70,000 Fr., deren Beibringung keine Schwierigkeit mehr bieten wird.

— In Langenthal brach am Dienstag Morgen bald nach 9 Uhr auf dem Geißberg im obersten Hause gegen den Friedhof ein Brand aus und äscherte zwei Häuser ein.

## Luzern.

— In Escholzmatt sind letzter Tage 3 Pferde auf ähnliche Weise zu Grunde gegangen, wie die 9 Circenspferde in Luzern. Sie hatten neues Heu als Futter erhalten.

## Schwyz.

— In der Nacht auf vergangenen Freitag wurde in Schindellegi in ein Schuhwaarengeschäft eingebrochen und dasselbe theilweise ausgeräumt, indem die Diebe Waaren im Werthe von mehreren hundert Franken mitnahmen.

## Zug.

— Die Vorstadt Zug erhält vom Regierungsrath eine Subvention von 90,000 Fr.

## Solothurn.

— Herr Hermann Meyer, Sohn des Hrn. Bezirksförster Meyer dahier hat bei den Fähigkeitsprüfungen am Schlusse des Sommersemesters des Technikums in Winterthur das Diplom als Maschinentechniker erhalten.

## Appenzell J.-Rh.

— Laut dem „Volksfreund" haben in den letzten acht Tagen Tausende von Touristen Appenzell besucht. Der hohe Kasten, der Säntis und besonders auch die liebliche Ebenalp mit dem vielbesungenen Wildkirchlein sahen viele Besucher bei sich. Zum Sonnenaufgang hatten sich auf dem Säntis am Sonntagmorgen gegen 300 Bergfreunde eingefunden und stieg die Zahl der Besucher im Laufe des Tages auf über 500 Personen. — Das weitbekannte Weißbad war am letzten Sonntag Nachmittag der Sammelplatz der verschiedensten Ausflügler aus der Nähe wie aus der weiten Ferne.

## Tessin.

Das freisinnige Schützenfest in Bellinzona ist über alle Erwartungen gelungen. Geschossen wurden über 90,000 Schüsse. Am 12. ds. kolossaler Zudrang von Schützen und Patrioten aus allen Kantonsgegenden, mit 50 Fahnen und 7 Musiken. Beim Bankett, beim Festzuge und Abends begeisterte Feststimmung; vollkommene Ordnung.

— Der Entschluß der Turnsektion in Lugano, das nächste eidgen. Turnfest zu übernehmen, findet bei der gesammten Bevölkerung sehr gute Aufnahme.

## Wallis.

— Bereits hat die Ausfuhr von reifen Walliser Trauben begonnen.

# Ausland.

## Deutschland.

— Ueber den Rücktritt des Grafen Moltke schreibt die „Nat.-Ztg.": Er hat wiederholt bereits unter Kaiser Wilhelm I. gebeten, ihn von seiner Stellung zu entlassen; allein der greise Kaiser hatte sich nicht entschließen können, sich von seinem berühmten Feldherrn zu trennen. Er hatte mit Bezugnahme auf sein eigenes höheres Alter den Grafen Moltke als Generalstabschef festgehalten. Unter Kaiser Friedrich hatte Graf Moltke sein Abschiedsgesuch nicht erneuert, wohl weil er dem geliebten unglücklichen Herrscher diese Sorge ersparen wollte. Nach dem letzten Regierungswechsel stand der Entschluß des Grafen Moltke, zu gehen, fest. Er hatte nur die erste Konsolidation der neuen Verhältnisse abgewartet, und nun, nachdem dieselbe sich vollzogen hat, wird dem Feldherrn der langgehegte Wunsch endlich erfüllt. Den Grafen Waldersee soll er selbst als seinen geeignetsten Nachfolger ausgewählt haben.

# Allerlei Neuigkeiten.

— Lehrerjubiläum. Nächsten Sonntag Nachmittags 2½ Uhr findet im „Schlüssel" in Liestal das 50jährige Amtsjubiläum des Hrn. Lehrer Sandmeyer, eines Aargauers, statt.

— Ein kleines Mädchen in Miécourt hatte Birnen entwendet und dieselben sorgfältig in der Matratze seines Bettes versteckt. Nun wollte es sie eines Abends, eine Lampe in der Hand, holen und hatte dabei das Mißgeschick, das Bett anzuzünden. Zum Glück kam die Mutter dazu und konnte das Feuer, das schon das Bettzeug verzehrte, löschen; für das naschhafte Mädchen und auch für andere mag dieser Vorfall aber eine ernste Warnung sein.

— Zwischen Münchwilen und Wyl stand infolge eines kleinen Unfalls am Sonntag Abends die Lokomotive eines Zuges der dortigen Straßenbahn plötzlich still und konnte nicht mehr vorwärts fahren. Das Publikum, circ. 45 Personen, mußte aussteigen und den Weg nach Wyl zu Fuß machen; bei dieser Gelegenheit kam es dann leider zu spät auf den letzten Zug, so daß in Wyl Quartier bezogen werden mußte. Die Straßenbahngesellschaft aber wird unter ihren Ausgabenposten eine Anzahl Wirthsrechnungen zu verzeichnen haben.

— Ueberfahren. In Schaffhausen kam ein ca. 12jähriges Mädchen aus Büsingen auf traurige Weise um's Leben. Dasselbe wurde durch einen Hund umgeworfen und durch einen eben vorbeifahrenden Wagen, welcher ihm über den Hals ging, getödtet.

— Im Walde bei Bonmont wurde ein Riesenschwamm von 35 Centimeter Durchmesser und 2780 Gramm Gewicht gepflückt und der landwirthschaftlichen Schule von Champ-de-pel'Air zu Lausanne zugestellt.

— Ein Mann, der in der Arve ein Pferd in die Schwemme geführt, fiel — als dasselbe zu einer tiefen Stelle kam und den Boden verlor — ins Wasser, blieb aber im Steigbügel stecken. Auf den Hülferuf von Zuschauern eilte ein Herr Louis Hauck herbei, sprang angekleidet in den Fluß und brachte das Pferd und den bereits bewußtlos gewordenen Reiter glücklich ans Land, wo letzterer bald ins Leben zurückgerufen wurde.

— Aus den Alpen. Am letzten Sonntag erfreuten sich ca. 500 Personen auf dem Pilatus eines herrlichen Sonnenaufganges. Am Samstag Abend hatte ein Feuer auf dem Tomlishorn den Luzernern klaren Himmel verkündet und nun begann eine wahre Völkerwanderung auf den Berg. Auf dem Säntis waren am Sonntag ebenfalls ca. 600 Personen. Am gleichen Tage wurde der Tödi von zwei Zürchern unter der Führung des Salomon Zweifel bestiegen.

— Bei Rolle sind zwei neue Reblausherde entdeckt worden.

— Bergexerei. Dem „Feuille d'avis de Lausanne" schreibt man aus Champéry (Wallis):

Am Freitag Abend spät kamen zwei junge Engländer, die Brüder Ball nach Champéry und stiegen im Hotel Dent du Midi ab.

Sie hatten sich vorgenommen, nächsten Morgen früh eine Bergbesteigung auszuführen und zwar ohne Führer. Auf die dringende Bitte des Wirthes stellten sie einen Führer ein, welcher sie auf die Dent du Midi begleiten sollte. Sie begannen am Samstag früh um 2 Uhr den Aufstieg und gelangten ohne Schwierigkeit auf den Gipfel.

Als sie sich zum Abstieg anschickten, verabschiedeten sie ihren Führer und stellten ihm ein sehr günstiges Zeugniß aus.

Sie wollten direkten Wegs Salvan gewinnen und wählten als geradesten Weg ein schlechtes Couloir, welches voll Schnee und sehr gefährlich war. Ehe der Führer sie verließ, warnte er sie eindringlich vor diesem Wege und verbot ihnen denselben förmlich. Man hörte nicht auf ihn. Der Führer, Moritz Gaillet, hat Zeugnisse von Touristen aufgenommen, welche beweisen, daß er Alles gethan, was er konnte, um die jungen Engländer von ihrem Vorhaben abzubringen. Diese bestunden auf ihrem Vorhaben und gleiteten rittlings über den Schnee. Aber die Rampe war steil und die jungen Leute schoßen mit rasender Schnelligkeit an den Rand des Abgrundes.

Der eine überschlug sich und flog wahrscheinlich in den Abgrund; der andere konnte sich zurückziehen. Er gelangte mit Mühe nach Salvan. Der arme Junge war arg blessirt.

Auf eine Depesche von Salvan sind am Sonntag Morgen mehrere Männer von Champéry und ebenso Führer von Salvan selbst aufgebrochen, um den Verunglückten zu suchen, allein man hatte am Montag Abend noch keine sichern Nachrichten. Man erzählt sich von dem blessirten Engländer, derselbe habe voriges Jahr mit einem andern seiner Brüder eine Excursion in das Massiv der Dent du Midi unternommen. Dieser habe erhitzt im kalten Gletscherwasser eines kleinen Sees ein Bad genommen und sei todt hingefallen.

Die erste Besteigung der Dent du Midi hat dieses Jahr am 12. August durch zwei junge Holländer stattgefunden, die von zwei Führern begleitet waren.

Der Berg ist viel schwieriger und gefährlicher, als frühere Jahre, da er ungemein viel Schnee trägt.

— Ueber ein bedauerliches Unglück, das sich am vergangenen Sonntag Abends auf dem Genfersee zwischen Montreux und Vivis zugetragen, wird des nähern berichtet: Zwei junge ein Leute hatten drei Mädchen zu einer Spazierfahrt auf dem See eingeladen; kurz nach 8 Uhr traten sie den Rückkehr an. Kaum waren sie 400 m vom Lande entfernt, gewahrten die 5 Insaßen mit Schrecken, wie ein Dampfer mit der Richtung gegen das Schiffchen dahergefahren kam. Die das Ruder führenden Herren versuchten auszuweichen.

Allein da sie den Kurs des Dampfbootes nicht kannten, gaben sie ihrem Fahrzeug eine falsche Richtung. Das Schiffchen führte unglücklicher Weise keine Laterne bei sich, so daß es in der großen Dunkelheit vom Dampfer aus nicht bemerkt werden konnte. So erfolgte dann der unheilvolle Zusammenstoß, bei dem das kleine Fahrzeug thatsächlich mitten entzwei gebrochen wurde und alle fünf Insassen ins Wasser stürzten. Das Dampfschiff hielt sofort an, und die Mannschaft desselben versuchte gleich darauf die Betroffenen zu retten. Es gelang, die zwei Herren noch lebend dem todbringenden Element zu entreißen, die drei Mädchen aber fand man nicht mehr, sie

---

Edgar auf, sich bittere Vorwürfe machend, daß sie, über dem sie erfüllenden süßen Glücksgefühl, für das sie noch keinen Namen besaß, des Bruders vergessen habe; Meta schaute den Alten mit einem stummen Blicke an, in welchem nur zu deutlich zu lesen stand, daß der Gedanke an den Gefangenen den Untergrund ihres Seins bildete, über den alle anderen Ereignisse und Empfindungen nur wie Wandelbilder dahinzogen, der Justizrath legte aber die Hand begütigend auf den Arm des Alten und sagte in seiner halb sarkastischen, halb geschäftsmäßigen Weise: „Ruhig, ruhig, Papa Sonnenberg, Ihr braver Sohn soll die längste Zeit in seinem Gefängniß gesteckt haben; aber es heißt bei unserem Gerichte: „Eile mit Weile". Da müssen erst die Angeklagten und die Zeugen verhört, da muß die neue Untersuchung eingeleitet und die Entlassung des Unschuldigen verfügt werden, darüber vergeht Zeit, wir haben noch nichts versäumt."

waren ertrunken. Bis jetzt sind erst die Leichen von zweien aufgefunden worden. Das Unglück trifft die betreffenden Familien um so härter, als die drei jungen Töchter, aus Sembrancher in Wallis stammend, fern von den Ihrigen einen so frühen Tod gefunden haben.

— Beim Wettrennen in Genf gab's einen Unfall, indem zwei mitspringende Pferde in eine Barrière stürzten und ihre beiden Reiter mitrissen. Das eine Pferd kam ohne weiteren Schaden davon, das andere mußte abgethan werden. Ein Jockey ist todt, der andere erlitt etliche Kontusionen.

— Bodensee. Letzten Samstag gelang es einem Mann von Rorschach bei den untern Badanstalten eine ziemlich korpulente Dame, die sich beim Schiffleifahren etwas allzu kühn bewegte, aus dem Wasser zu fischen, für welche edle That der Retter von dem Gemahl der Dame mit einem ganzen Franken belohnt worden sein soll. —

— Uhrenschmuggel. Jüngst spielte sich vor dem Landgerichte zu Mühlhausen i. E. der „Straßburger Post" zufolge eine Schmuggelgeschichte ab. Der Uhrenhändler und Uhrmacher Leo Buchwalder aus Pruntrut war angeklagt, am 10. August 1886 eine Kiste mit 500 Uhren ins Elsaß geschmuggelt zu haben und wurde dieses Vergehens schuldig befunden. Das Gericht verurtheilte ihn zu einer Geldstrafe von 1740 Mark bezw. 5 Monaten Gefängniß, sowie zur Zahlung eines Werthersatzes von 2193 Mark. Das Verfahren wegen weiterer 144 Uhren wurde behufs fernerer Untersuchung einstweilen verschoben.

— Ueber ein beklagenswerthes Unglück berichtet die „Danz. Ztg.": Bei Artilleriemanövern in Hammerstein explodirten 20 Kilogramm Pulver; vier Soldaten wurden mehr oder minder in gräßlicher Weise verbrannt; so daß stellenweise die Knochen blosgelegt wurden und die verkohlten Uniformstücke buchstäblich vom Leibe fielen. Die armen Verunglückten wurden sofort nach dem nahen Lazareth geschafft, woselbst sie in ärztliche Behandlung genommen wurden. Die Verletzungen sollen jedoch derartig sein, daß an dem Aufkommen der verbrannten Soldaten gezweifelt wird.

— Der Londoner „Truth" zufolge hat der verstorbene Kaiser Friedrich seiner Gemahlin eine in englischen Staatspapieren angelegte Summe von 150,000 Pfd. Sterling (3,750,000 Fr.) für lebenslängliche Nutznießung hinterlassen, welche Summe später auf seine jüngern Kindern nach Verfügung der Kaiserin Friedrich übergehe.

— Am 16. August kommt der Verläumdungsprozeß zur Verhandlung, den Parnell gegen die „Times" angestrengt hat. Seine Entschädigungsforderung beziffert sich auf 50,000 Pfund Sterling (1 250,000 Fr.)

— Schauderhafte Zustände herrschen im Gouvernement Perm, Rußland. Seit 1883 haben jene Gegenden nur Mißernten, bald sündfluthartigen Regen, bald große Hitze, die oft 40 Grad Reaumur und mehr erreicht. Seit Anfangs Juli fiel kein Tropfen Regen, infolge dessen das Getreide völlig verbrannt ist. Man sieht einem Hungerjahr entgegen. Zu allem Unglück wurde auch die sibirische Pest eingeschleppt, der auch die Pferde zu hunderten erliegen.

— Höfisch. Eine kleine Episode aus der Panik bei der Centennarfeier in München wird von Augenzeugen verbürgt. Ein junges Mädchen hatte sich im Gedränge auf der Ludwigsstraße unweit des Herzog Max-Palais den Fuß verstaucht. Einem jungen Arzte, der zufällig in der Nähe stand, gelang es, sie in den Hof des Palais zu retten. Da er es für nothwendig hielt, den Fuß zu verbinden, so wandte er sich an die herbeieilenden betreßten Diener mit der Bitte, ihm einen Unterkunftsraum dazu zu gewähren. In demselben Augenblick bücken sich die Diener bis zur Erde. Eine dem Hause angehörige Dame, Tochter des Herzogs, tritt heraus und erkundigt sich nach dem Vorkommniß. Die Diener rapportiren, die Dame tritt auf die Verletzte zu, thut den Mund auf, spricht: „Da rathe ich Ihnen, Fräulein, einen Arzt zu befragen" und — geht davon. Die Diener erklären, ohne Erlaubniß nichts weiter thun zu können. Und das bei einem zu Ehren eines Fürsten, der demselben Hause angehört gefeierten Feste.

## Neueres & Telegramme.

Paris, 15. August. In der „Nouv. Revue" hält Madame Adam die Aechtheit ihres Bismarck'schen Berichtes aufrecht und verspricht neue Erhebungen zu publiziren.

Rom, 14. August. Ein Telegramm des Oberbefehlshaber in Massauah meldet, es sei ein französischer Missionspater aus Akrur eingetroffen mit der Nachricht, daß bei der Expedition gegen Saganeiti vier italienische Offiziere getödtet seien, während das Schicksal des fünften unbekannt blieb. Debeb verfügte beim Kampfe über 700 Mann, wovon 350 mit alten Gewehren und geringer Munition versehen waren. Von den zerstreuten italienischen Soldaten sei eine größere Anzahl mit Adam-Aga zurückgekehrt, die Zahl der bisher wieder Gesammelten betrage etwas über 400. — Vom Oberkommando wurden Boten abgesandt, um weitere Erkundigungen einzuziehen.

Bukarest, 15. August. In den bulgarischen Donaustädten ist der gestrige Jahrestag der Thronbesteigung des Fürsten Ferdinand ohne die befürchteten Ruhestörungen verlaufen.

London, 15 August. Dr. Mackenzie hat volle Erlaubniß erhalten, seine angegriffene Berufsehre in einer Druckschrift zu vertheidigen. Dieselbe wird demnächst in Deutschland und England zugleich erscheinen.

Berlin, 15. Aug. Die „Nordd. Allg. Ztg." gibt mehrere für die Haltung Frankreichs in der Massauafrage eintretende Auslassungen des „Nord" wieder und bemerkt dazu: Die Darstellung mache die Frage, die ohne französische Einwendungen einfach wäre, zu einer ziemlich verwickelten. Von französischen erworbenen Rechten auf Zula sei überhaupt keine Rede, bei der italienischen Besitzergreifung habe dort die egyptische Flagge geweht. Zula war also egyptisch, Abessinien hatte nicht den kleinsten Rechtstitel, darüber zu verfügen. Es ist nicht erklärlich, weßhalb der „Nord" so großen Nachdruck auf Punkte lege, die, falls sie überhaupt berücksichtigt würden, nur die Lösung der Frage erschweren könnten.

Redaktion: F. J. Spühler.

## Literarisches.

Groß ist die Wirkung, die ein gutes, praktisches Familienblatt auf das geistige und ökonomische Gedeihen der Familie ausübt. Zu diesen Familienblättern gehört unstreitig das „Schweizerische Familien-Wochenblatt". Die neueste, wiederum sehr reichhaltige Nummer dieses Blattes enthält folgendes: „Die Bedeutung der zufälligen Einflüsse auf die Erziehung", eine pädagogische, tief in das Gemüthsleben eingreifende Abhandlung von A. Schuppe. — „Unser Heim und Haus", eine interessante Schilderung der häuslichen Einrichtung sonst und jetzt v. Th. Ebner. — „Geld in Kindeshand", ein energisches Mahnwort an alle Eltern. — Nr. 1 der mit großer Sachkenntniß verfaßten „Graphologischen Briefe" v. A. Zimmerli — „Morgenstund hat Gold im Mund" eine lehrreiche Erzählung für die Jugend v J. Labhardt-Hildebrandt. — „Frau Drudels Hündlein", eine geistvolle, famose Humoreske v. Prof. J. Mähly. — „Das Leben kein Traum", eine gemüthvolle Erzählung v. M. Gerner. — Gedichte, Litteratur Sprechsaal, Räthsel, ärztlicher Briefkasten. — Als Beilage erscheint alle 14 Tage die „Kochschule", ein nützlicher Rathgeber für alle Geschäfte der Haushaltung, der Gesundheits- und Kinderpflege, eine praktische Anleitung für unsere Hausfrauen und Töchter. Verlag von Schröter u. Meyer, Zürich. Abonnementspreis: Vierteljährlich Fr. 1. 50, für Deutschland bei der Post M. 1. 70.

**Für Taube.** Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 25jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache Jedem gratis zu übersenden. Adr. Nicholson, 10 Borgo Nuovo, Milano, Italien. [2299

**Buxkin, Halblein und Kammgarn** für Herren- und Knabenkleider à **Fr. 1 75 Cts per Elle** oder **Fr. 2. 95 Cts. per Meter,** garantiert reine Wolle, decatirt und nadelfertig ca. 140 Cm. breit, versenden direkt an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus **Oettinger & Co.** Centralhof **Zürich.**
P. S. Muster unserer reichhaltigen Collectionen umgehend franko. (2754

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2 Cels.

| 1888 August | Beobachtungszeit | Thermometer in Celsius | Barometerstand i. mm Absol. | Reduz. | Windrichtung | Stärke | Hygrom. Prozent. Feuchtigkeit | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 14. | Mittgs. 1 U. | +24,6 | 734,4 | 766,2 | NW | 1 | 50 | hell |
| 14. | Abends 9 " | +19,9 | 733,7 | 765,8 | W | 1 | 89 | " |
| 15 | Morg. 7 " | +17,3 | 731,8 | 764,3 | NW | 0 | 83 | 1. bew. |

Beobachtung um Uhr 7 früh;
Maximum +25,6 C. Minimum +14,5°
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh — mm.

**Aarwärme** vom 15. August 18-8.
Morgens 15, Mittags 16½, Abends 16°R

**Pariser Observatorium** vom 14. August.
Wahrscheinlich veränderlicher Wind, schönes, ziemlich heißes Wetter.

**Zürcher Witterungsbericht** vom 15. August
Warmes, meist heiteres Wetter immer noch anhaltend; lokale Gewitter.

## Vereinschronik.

**Alte Section.**

**Stadtmusik Aarau.**
**Probe heute Abend 8 Uhr.**

**Töchterchor.**
**Freitag Abend 8½ Uhr**
**Versammlung**
**im Schulhaus.** [3805

**Töchterchor.**
**Samstag** und **Sonntag den 18.** und **19. Aug.** Ausflug auf den **Weißenstein.** [3608
Abfahrt Samstag Abend **6 Uhr.**
Rückkunft Sonntag Abend 8 Uhr.

**Ausflug des Sängerbundes.**
**Sonntag den 9. August,** bei günstiger Witterung nach dem **Arenstein** bei Brunnen, Vierwaldstättersee. Aktiv- und Passiv-Mitglieder, sowie Freunde des Vereins, welche den Ausflug mitmachen wollen, sind freundlichst gebeten, sich bis Freitag Abend bei J. Brand, Bäcker, anzumelden.
Für die Aktiven am Freitag noch eine kurze Probe, dorten das Nähere. [3698
Der Vorstand.

**Zu verkaufen:**
Auf **Walthersburg** gute
**saure & süße Aepfel.**

## Rößligarten
Heute Cotelettes de veau grillee aux Salade d'haricots. [3704

## Mühlenmacher
**gesucht.** (Sch 445 Q)
Einige tüchtige Arbeiter finden Beschäftigung bei [3700
**G. Vogelbacher,**
**Mühlenbaugeschäft Schafthausen.**

## Johannitter-Käs,
feinster
## Dessert-Käse
empfiehlt [3696
**M. Schmid-Maurer**

**Gesucht:**
Eine fleißige erfahrene **Magd,** die selbständig kochen kann und die Hausgeschäfte besorgen will. Auskunft b. d. Exp. [3699

**Zu vermiethen:**
Auf Ende September ein schönes **Logis** von 5 großen hellen Zimmern und Zubehör. [3703
**A. Siebenmann-Rohr.**

**Zu vermiethen:** [3707
Auf 1. Oktober ein prächtiges geräumiges Logis von 4 Zimmern mit Aussicht in's Freie. Wassereinrichtung. Wo, sagt der Verleger.

## Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mittheilung, daß heute früh nach langer schmerzhafter Krankheit

**Frau Marie Hunziker**
geb. Siebenmann, in Genf,

durch den Tod von ihren Leiden erlöst wurde.
Wir empfehlen die theure Hingeschiedene Ihrem freundlichen Andenken. [3706
Aarau, den 16. Aug. 1888.
**Die trauernden Hinterlassenen.**

## Obst-Verwerthung.
Bei dem diesjährigen außerordentlichen Obstreichthum wird zur Anschaffung empfohlen:
**Anderegg, „Die Obstverwerthung in der Schweiz."**
Mit Holzschnitten und zwei lithogr. Tafeln. Inhalt: **Allgemeines über Obstverwerthung. — Die amerik. Obst-Produkte: Dörrobst. — Concentrirtes Obst. — Die Conserven. — Die Obstäfftebereitung. — Die Bereitung von Obstweinen und Liqueur.** —
Preis Fr. 1. —. 6 Exemplare für Fr. 4. —.
Verlag von **Ph. Wirz-Christen** in **Aarau.** Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. [3553

## Stickerfamilie,
eine anständige, **gesucht,** mit zwei **Stickern,** mit oder ohne Fädlerinnen. Gute Bezahlung. Billige, schöne Wohnung. Eventuell würde unter günstigen Bedingungen eine Familie mit zwei Söhnen, nicht unter 18 Jahren, angenommen, welche Lust hätten, das Sticken zu erlernen.
Nähere Auskunft ertheilt
3701] **Alfr. Furrer,**
**Waldkirch,** bei St. Gallen.

**Ausgezeichneter Käse**
**Tommes de Beaumont**
à Fr. 1. 80 per Kilo gegen Nachnahme [2212]
(H-1765-Y)
**A. Rochat** in **Charbonnières**
(Vallée de Joux) Schweiz.

## J. Sommerhalder,
Zahnarzt,
**Aarau,** Pelzgasse 65 II. Stock.
**Anfertigung ganzer und halber künstlicher Gebisse u. theilweiser Ersatzstücke.**
**Füllungen mit**
**— Gold, Silber, Cement, —**
**Zahnreinigen, Zahnziehen.**
Seit 4 Jahren im Fache thätig, empfehle mich bei gewissenhafter Bedienung bestens. — **Billige Preise.** — Verkauf von Zahnbürsten, Zahnpasta, Zahnwasser.

**V. Fernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

# Halbleinen

schwer und leicht, in guter Qualität und allen gangbaren Farben empfiehlt
**J. Strich,**
3627) Ziegelrain, **Aarau.**

[2382]
**CACAO SOLUBLE**
**Suchard**
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT.

## UHREN.

Wer eine **Taschen-, Schwarzwälder-, Wecker-** oder **Regulateur-Uhr** kaufen will, versäume **niemals** einen Katalog kommen zu lassen.
**Arnold Hertz, Basel.**
Uhrenhandlung engros und détail. Spezialität und Fabrikation von Regulateurs. [1682

# Ein Bauplatz

mit **Garten,** in schöner, freier Lage, ist zu **verkaufen,** von wem, sagt die Exped. d. Blattes. [3684

**Gesucht:**
Ein tüchtiges, ordnungsliebendes **Untermädchen** finde in einer hiesigen Restauration Stelle. [3657
Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

**Gesucht:**
Zur Führung einer kleinen Haushaltung auf dem Lande eine in allen Theilen des Hauswesens wohlerfahrene, tüchtige **Person** bei gutem Lohn. Von wem, sagt die Exped. dieses Blattes. [3687

In einer hiesigen „Restauration" fänden einige Herren gute und billige
**Pension.**
Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [3658

**Gesucht:**
In eine kleine Familie eine brave **Tochter,** die Liebe zu Kindern hat und die Hausgeschäfte versteht.
Gute Behandlung und guter Lohn zugesichert. Bei der Exped. ds. Bl. zu erfragen. [3666

**Zu vermiethen:**
Ein möblirtes **Zimmer.** Von wem sagt der Verleger. 3631

**Verloren:** [3687
Letzten Sonntag von Buchs nach Aarau ein **Glacé-Handschuh.** Gefl. abzugeben bei der Exped. d. Bl.

**!!! Brucharzt !!!**
**Dr. Krüsi**
in **Gais,** Kt. Appenzell, (Schweiz)
heilt **rasch** und **sicher** ohne Berufsstörung unter **vollster Garantie: Weißfluß,** (in 3 Tagen)
**Geschlechts-Krankheiten:**
Selbstbefleckung, Mannesschwäche, Bettnässen, Wasserbrennen, Blasenkatarrh, Jugendverirrungen, 2c., alle Frauenleiden, Unfruchtbarkeit, Schwächezustände! — Strengste Verschwiegenheit! Briefe werden auf Wunsch wieder retournirt! Hälfte des Honorars auf Wunsch erst nach Heilung zu entrichten!

Wir offeriren
## Weiß englisch Garn Ia.

3465]

| Nr. | 12, | 14, | 16, | 18, | 20, | 22, | 24 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| p Paar v. 2 Kilo Fr. | 7.50 | 7.50 | 8.— | 8.— | 8.— | 8.50 | 8.50 |
| „ Kl. Pa. v. ¼ „ Cts. | 80 | 80 | 85 | 85 | 85 | 90 | 90 |

**W. Jean Kiefer & Cie. Aarau.**
**Lausanne. Solothurn. Olten.**



Den geehrten **Kegelgesellschaften** zur gefälligen Notiz, daß wegen baulichen Veränderungen die Kegelbahn während 8 Tagen nicht benutzt werden kann.
Achtungsvollst
3635 **Emil Maurer** z. „Kreuz".

Eine gangbare
## Speisewirthschaft
### mit ehehafter Marfähre,



inmitten einer gewerbereichen Ortschaft und nahe an einem größeren Bezirkshauptort gelegen, ist **auf 15. April 1889** unter sehr günstigen Bedingungen zu **verkaufen.**
Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst
Der Beauftragte:
3665) **J. Stirnemann,** Notar in **Aarau.**

Die Schweizerische
## Locomotiv- und Maschinenfabrik
in **Winterthur**
liefert in bester Ausführung:
**Lokomotiven** für Normal-, Secundär- und Spezialbahnen,
**Dampfmaschinen** und **Dampfkessel,**
**Lokomobile** und **Halblokomobile** (auch miethweise)
**Heizungsanlagen,**
**Pumpen** und **Ventilatoren,** 6 9)
**Elektrische Beleuchtungs-Anlagen.**
**Gasmotoren, vorzüglichster Qualität.**

## Velocipede-Fabrik Winterthur.
**Filiale Gebrüder Goldschmidt,** in Neumarkt,
erste und größte Fabrik des Continents.
**Bicycle, Bicielette, Tricycle** jeder Gattung und Größe.
**Reparaturwerkstätte** für alle Sorten Maschinen.
2351] Ersatztheile, Rohtheile, Zubehörden. (H. 20707).
Der Generalvertreter für die Schweiz: **H. Leutenegger**




# Brennholz-Steigerung.

**Freitag den 24. d. M.,** Nachmittags von **1 Uhr** an, werden im Gasthofe zum **Ochsen** dahier, aus den hiesigen Gemeindewaldungen öffentlich versteigert:

| | | |
|---|---|---|
| **2** | Beigen | **buchenes Spaltholz** |
| **40** | „ | **eichenes** „ |
| **220** | „ | **tannenes** „ |
| **40** | | **Stockholz** und |
| **30,000** | | **Reiswellen.** |

**Zofingen,** den 14. August 1888. (Z 163 Q)
**Die Stadtforstverwaltung.**

# Eis-Büffets

neuester Construktion stehen zur Besichtigung u. liefern die Unterzeichneten Die Haupttheile sind: 1. Stets frisches, gut temperirtes Bier vom Faß. 2. Beseitigung der Bierschläuche.
**Schleucher,** Schreinermeister und
3635 **Joho,** Spenglermeister, **Brugg,** Aargau.

# Equitable
**Lebensversicherungsgesellschaft d. Ver. St. in New-York.**
**Direktion für die Schweiz in Basel.**
Die Unterzeichnete General-Agentur erlaubt sich zur Kenntniß des titl. Publikums zu bringen, daß
**Herr J. Herzog-Tschantz in Aarau**
die Haupt-Agentur unserer Gesellschaft für den Kanton Aargau übernommen hat und empfiehlt denselben zum Abschluß von Lebensversicherungen aller Art, Kapital u. Rentenversicherungen.
Hochachtungsvoll 3649
Die General-Agentur Luzern:
Luzern, August 1888. **Paul Dalley.**

# Heilungen
der **Privatpoliklinik, Glarus.**

Die Unterzeichneten wurden von den angeführten Leiden durch briefliche Behandlung, mit unschädlichen Mitteln, meist ohne Berufsstörung, vollständig geheilt:
**Bettnässen, Blasenschwäche,** Alter 22 J. G. Wöhrlin, Keppenbach.
**Magenkatarrh,** seit 27 J., bestehend mit best. Schmerzen nach dem Essen, Blähungen, Aufstoßen, Verkennung, Kollern. E. Keller, Baldingen.
**Gesichtsausschläge, Säuren.** J. Praglio, Tavannes.
**Drüsenanschwellung,** eiter. Wunden, **Bleichsucht,** Kopfschmerz, Gillièron, Vevey.
**Bleichsucht, Blutarmuth,** Mutter best. **Kopfschmerzen.** A. Lüthy, Holzikon.
**Blasenkatarrh,** Wasserbrennen, Ausfluß. J. Truttmann, Seelisberg, Volligen.
**Flechten,** j. 7 J. am ganzen Körper. J. Gähwiler, Wehlen, b. Andwyl.
**Rheumatismus, Magenkatarrh,** Blähungen. R. Wahrenberger, Goldach.
**Lungenleiden, Schwindsucht,** Tuberculose, Husten, Auswurf, Verschleimung, Stechen auf der Brust, Schwäche, große Mattigkeit, starke Athembeschwerden, **Blutarmuth** seit vielen J. Frau Spichiger, Au, bei Steffisburg.
**Lungenkatarrh, Luftröhrenkatarrh,** Husten, Verschleimung, Auswurf, **Darmkatarrh,** unreg. Stuhlgang (meist Durchfall), Appetitlosigkeit, Bauchschmerzen u. Schmerzen im Rücken u. Kreuz. R. Huber, Hauptikon.
**Rheumatismus** mit Anschwellungen, 76 J. **Altersschwäche.** Frau **Magen- & Darmkatarrh,** Schmerzen, Druck, Blähungen, Aufstoßen, Herzwasser, Erbrechen, Mattigkeit, schmerzhaft. unregelm. Stuhlgang, 65 J. B. Egger, Goldach.
**Kropf, Halsanschwellung.** Fr. Studler, Mühlethal, bei Zofingen.
**Mundgeruch,** Verschleimung, Auswurf, **Kopfschmerzen** Chr. Hanni, Bassecourt.
**Frostbeulen,** erfrorene Hände, Entzündung, Anschwellung. J. H., Locle.
**Warzen** in großer Anzahl. J. Bachat, Genf.
**Sommersprossen.** S. S., Steinega, bei Himmelried.
**Drüsenleiden,** Anschwellung, Geschwüre. L. Rosselet, Ballorbes.
**Haarausfall,** Schuppen, Beißen, **Hühneraugen.** H. Müller, Eichliwald, b. Töß.
**Krämpfe, Flechten, Sommersprossen,** Unterleibskrämpfe. M. Bauert, Gusch.
**Gebärmutterleiden,** Schwäche, Kreuzschmerzen, **Flechten.** Frau Elsener, Chur.
**Luftröhrenkatarrh, Kehlkopfkatarrh,** Heiserkeit, Husten, Auswurf, Verschleimung, Trockenheit und Brennen im Halse, Athembeschwerden, Mattigkeit. Frau Lerch, Heimiswil.
**Gicht,** best. Schmerzen. A. Stehli, Gemeindeammann, Lunnern, b. Obfelden.
**Nasenröthe** m. Anschwellung u. Entzündung j. 6 J. E. Eichenberger, Alzbach-Reinach.
**Keine Geheimmittel.** Nur wenn es der Geheilte ausdrücklich erlaubt, erfolgt Veröffentlichung von Zeugnissen; in allen andern Fällen strengste **Verschwiegenheit!** [1574

An der Poliklinik wirken **4 erfahrene prakt Aerzte.** Die Leitung ist in Händen eines **tüchtigen patentirten Arztes.** Schwierige Fälle werden gemeinsam berathen, was für die Patienten von großem Vortheile ist. **2250 Heilungen,** wie amtlich beglaubigt, meist aus den Jahren 1886 und 1887. Broschüre: **„Behandlung und Heilung von Krankheiten"** wird gratis u. franko versandt. **Sprechstunden** durch einen **patentirten** Arzt: in **Zürich,** Schützengasse 10, jeden **Sonntag, Dienstag** und **Freitag;** in **Basel,** Centralbahnstraße 19, jeden **Mittwoch** und **Donnerstag;** in **Winterthur,** Bahnhofplatz, z. Gotthard, jeden **Samstag,** je von Morg. 9 Uhr bis Nachm. 5 Uhr. Man adressire: „An die **Privatpoliklinik, Glarus.**"

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Freitag 17. August 1888. № 195. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 5⁰.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

## Zum Kapitel der Obstverwerthung.

Der reiche Obstsegen, der auf den rasch nahenden Herbst dem Landmann winkt, bietet einen willkommenen Trost für die in Folge der traurigen Witterung immer größer sich gestaltende landwirthschaftliche Misere. Wenn man nun überdies in landwirthschaftlichen Kreisen darauf bedacht ist, den Obstertrag ausgiebiger zu verwerthen, als dies sonst im Allgemeinen zu geschehen pflegt, so wird der segensreiche Herbst nicht nur momentan, sondern auch für die Zukunft ein werthvoller wirthschaftlicher Faktor werden, denn erst durch rationelle Verwerthung gewinnt das Obst seine ihm zukommende Bedeutung im Gebiete der Landwirthschaft und wenn diese Einsicht gerade in einem ausgezeichneten Obstjahre, wie das heurige, zum Durchbruch gelangt, so ist dies doppelt zu begrüßen.

Das Beispiel der Vereinigten Staaten von Nordamerika sollte zwar nicht erst heute, sondern schon längst ein Ansporn für unsere Landwirthschaft sein, den Obstbau und die Obstverwerthung als einen Hauptzweig und nicht bloß als einen Nebenzweig der Landwirthschaft, sozusagen als beiläufigen Erwerbszweig, zu betrachten.

Freilich ist Nordamerika bezüglich Obstkultur nicht bloß uns, sondern allen Ländern der Erde weit voran. Schon im Jahre 1875 zählten die Vereinigten Staaten Nordamerikas 252 Millionen Aepfel-, Birn- und Pfirsichbäume, welche einen durchschnittlichen Ertrag von 520 Millionen Franken per Jahr abwarfen, — und allein in Kalifornien, welches kaum eine halbe Million Einwohner zählt, waren im genannten Jahre 20 Fabriken mit Dörren und Konserviren von Obst beschäftigt, aus welchen z. B. im Jahre 1881 zehn Millionen Blechbüchsen mit Obstkonserven in alle Länder der Erde versandt wurden. Der Amerikaner kennt eben aus dem Fundament die Kunst der Umwandlung des Obstes in haltbare und leicht transportable Produkte und ist eben in Folge dessen mit dem Absatz seiner Produkte nicht nur auf die nächsten Länder angewiesen, sondern betreibt den Obsthandel nach allen Erdtheilen und dehnt ihn nach und nach zum Welthandel aus. Selbst im Falle von Ueberproduktion, also in Jahren überreicher Ernten, hat der Amerikaner gleichwohl nicht eine Werthverminderung seiner Produkte zu fürchten, im Gegentheil, es gewinnt sein Erzeugniß durch fortwährende Verbesserungen progressiv an Nachfrage, Absatz und Werth und sie werden auch mehr und mehr zum Volksnahrungsmittel. In der That, die Obstverwerthung hat sich in Amerika zu einer eigentlichen Obstindustrie entwickelt, die durch das reiche Kapital, womit dieselbe betrieben wird, und durch den kaufmännischen Scharfblick, der dem Amerikaner ja überhaupt zu eigen ist, aller Welt eine erfolgreiche und gefürchtete Konkurrenz entgegenbringt. Sodann hat sich aber außer den großartigen Etablissements, welche nicht auf genossenschaftlichem Betrieb beruhen, in manchen Staaten Nordamerikas und in deren Nachahmung bereits auch in Deutschland und den Niederlanden eine weitverbreitete Hausindustrie für den Binnenbedarf gebildet. Ja noch mehr! Die Obsthandelshäuser Amerikas schließen mit denjenigen Obstzüchtern, welche selbst die Fabriken von Konserven als Hausindustrie betreiben, Verträge ab, oft auf Jahre hinaus, und versehen dieselben mit den nöthigen Verpackrequisiten, ja selbst mit Firma-Etiquetten, wodurch sie nicht nur das eigene Interesse fördern, sondern auch dasjenige der Rohstoffproduzenten und diesen zu ausgedehnterem Obstbau ermuntern.

Und wie stand es bislang bei uns? Seit der Erbauung unserer Eisenbahnen in den fünfziger Jahren expediren wir in wachsenden Mengen unser grünes Obst ins Ausland und ziehen damit in der That einen schönen Ertrag ohne große Mühe. Dafür aber importiren wir gedörrtes Obst aus andern Ländern, welche eben bereits vorzügliche Einrichtungen für das Trocknen des Obstes haben, Vorrichtungen und Methoden, die bei uns lange unbekannt blieben. Dieses importirte Dürrobst schlug unser inländisches Dürrobst aus dem Felde, einerseits in Folge seiner vorzüglichen Qualität und anderseits wegen des billigen Preises, — ja es beherrscht allmälig unsere inländischen Märkte.

Wie riesig sich diese Einfuhr vermehrte und von Jahr zu Jahr in Zunahme begriffen ist, zeigen uns deutlich die eidgen. Zolltabellen. Betrug die Einfuhr von Dürrobst in den Jahren 1851—1859 jährlich durchschnittlich 1682 Meterzentner, so beziffert sich dagegen die Ausfuhr von solchem bloß auf 968 Meterzentner.

In den Jahren 1860—69 überflügelte zwar die Ausfuhr von Dürrobst die Einfuhr, indem letztere jährlich durchschnittlich 2029, jene 2456 Meterzentner betrug; allein von nun an ließ die Einfuhr die Ausfuhr in nachsender Progression hinter sich. Es weist nämlich im Jahrzehnt 1870—79 die Einfuhr 8426 Meterzentner, die Ausfuhr 6056 Meterzentner. Und noch klassender ist die Differenz in den Jahren 1880—87, denn es stieg die Einfuhr von Dürrobst auf durchschnittlich 21,517 Meterzentner per Jahr, während die Ausfuhr auf 1604 Meterzentner sank. Die Mehreinfuhr in den letzten 8 Jahren betrug also durchschnittlich 19,914 Meterzentner, allein nach den einzelnen Jahren gemustert, zeigt sie in jedem derselben eine Zunahme und im Herbst 1887 zeigte sie den Höhepunkt innert 37 Jahren mit 38,370 Meterzentner. Innert jenen 37 Jahren weisen nur zehn eine Mehrausfuhr, dagegen 27 eine Mehreinfuhr im Werthe von durchschnittlich ca. 120,000 Fr. per Jahr.

Speziell die letzten zwei Jahre — 1886 und 1887 — liefern aber sehr beredte Zahlen, wie wir unser schmackhaftes und als solches sehr gesuchtes Grünobst in Massen und zu verhältnißmäßig billigem Preise exportiren, um dafür wieder theures Dürrobst einzuführen.

In den citirten zwei Jahren haben wir nämlich an frischem Obst ausgeführt:
1886: 258,623 Mtr.-Ctr. im Werthe von 2,918,460 Fr.
1887: 70,688 „ „ „ „ 1,046,828 Fr.
Es betrug der Durchschnitt 1886—87 also 164,655 Meterzentner im Werthe von 1,984,644 Fr. und der erzielte Erlös betrug per Meterzentner durchschnittlich 12 Fr. 50 Rp.

In den gleichen zwei Jahren erzeigte die Einfuhr von Dürrobst folgende Ziffern:
1886 31,030 Meterzentner für 2,016,950 Fr.
1887 38,370 „ „ 2,110,350 Fr.
Es beträgt also der Durchschnitt 1886—87 33,700 Meterzentner im Werthe von 2,063,650 Fr. und wir bezahlen somit für das Dürrobst per Meterzentner durchschnittlich 59 Fr. 18 Rp. Vergleichen wir die beiden Posten, so beträgt die Ausgabe für importirtes Dürrobst jährlich 79,006 Fr. mehr als die Einnahmen vom exportirten Grünobst.

Nehmen wir nun an, daß von dem durchschnittlich ausgeführten Grünobst von 164,554 Meterzentner rund 60 Prozent, also 98,793 Meterzentner Wirthschaftsobst zum Dörren verwendet worden wären, so hätte die Ausfuhr von Grünobst um diese oben genannte Summe reduzirt, in den beiden genannten Jahren durchschnittlich bloß 65,862 Meterzentner betragen müssen. Aus den zurückbehaltenen 98,793 Meterzentner Grünobst hätten nach der Annahme, daß 100 Kilo Grünobst durchschnittlich 36 Kilo Dürrobst ergeben, 35,654 Meterzentner Dürrobst bereitet und unser Bedarf von 34,700 Meterzentner also mehr als gedeckt werden können. Welches schöne Geld hätten wir da zu Hause behalten resp. selbst verdienen können, statt es in's Ausland zu liefern! Wir verkaufen unser Grünobst, besonders in obstreichen Jahren, zu sehr niedrigen Preisen und ziehen dabei die momentane Geldeinnahme allein in Betracht, kaufen dagegen das gleiche Produkt in konservirtem Zustande zu sehr hohen Preisen, besonders in Fehljahren, wieder zurück und bezahlen dem Auslande für seine Ueberlegenheit in der Obstkonservirung einen jährlichen Tribut von mehreren hunderttausend Franken. Unsere bisherige Obstwirthschaft ist demnach eine unrichtige, unrationelle und verkehrte und muß in andere Bahnen gelenkt werden.

Zu dieser Umkehr oder Reform in unserer Obstwirthschaft will nun eine soeben erschienene Schrift von dem bekannten und beliebten Pionnier des landwirthschaftlichen Fortschritts, Hrn. Professor Anderegg in

---

66

## Feuilleton.

### Der Neffe.

Kriminalroman von F. Arnefeld.

(Nachdruck verboten).

„Doch!" rief Edgar Wanderer, hastig aufstehend und nach der Uhr sehend. „Wer sind diese Zeugen anders als wir? Der Polizeidirektor hat uns gestern auf heute nach dem Kriminalgericht bestellt —"

„Es war ein Bote da, der uns auf zwölf Uhr geladen hat," fiel Frau Püttrich ein.

Da nur noch wenige Zeit bis zur festgesetzten Stunde fehlte, so begaben sich alle mit Ausnahme des Justizrathes dahin; auch Meta Schmittchen, welche erklärte, Bertha und ihren Vetter nicht verlassen zu wollen.

Da beide Verbrecher inzwischen schon ein umfassendes Geständniß abgelegt hatten und die Aussagen der Zeugen in keiner Hinsicht davon abwichen, so erforderte deren Vernehmung keine allzulange Zeit; zudem fühlte sich der Gerichtsrath Bertha und ihrem Vater gegenüber recht unsicher und nahm die Ausfälle des alten Sonnenberg mit einer Geduld und Sanftmuth hin, die seinen Protokollführer in Erstaunen setzte.

„Allwissend ist nur Gott, Herr Sonnenberg," sagte er endlich, als er ein längeres Stillschweigen doch für unvereinbar mit seiner Würde hielt, die Verdachtsgründe gegen Ihren Sohn waren so stark, daß Sie selbst sich im ersten Augenblicke bestimmen ließen, an seine Schuld zu glauben."

Der alte Bauer blickte betroffen zu Boden und murmelte einige unverständliche Worte vor sich hin, dann fragte er: „Wann wird mein Sohn entlassen?"

„Heute noch, in etlichen Stunden."

„Weßhalb nicht sogleich?"

„Die Entlassung muß erst verfügt werden."

Der Alte stieß grimmig den Stock auf den Boden und wollte absolut nicht ohne seinen Sohn fortgehen. Meta und Bertha legten sich beide ins Mittel, um ihn zu veranlassen, sich noch ein paar Stunden in Geduld zu fassen; es war aber recht schwer, ihm die Nothwendigkeit klar zu machen, weßhalb ein als unschuldig erkannter Mensch nur eine Stunde noch seiner Freiheit beraubt bleiben sollte. — —

„Die Stunde rinnt auch durch den längsten Tag," kann man mit einer kleinen Abänderung des „geflügelten Wortes" sagen; der kurze Oktobertag, welcher Georg Sonnenberg die Freiheit bringen sollte, neigte sich seinem Ende zu. Wieder erfüllten die Schatten der Dämmerung das kleine Gemach, wie an jenem Abende, den er einsam und gefangen an diesem Orte zugebracht hatte. Wie viel Tage, wie viele Abende das schon waren — er wußte es nicht mehr, wollte es nicht wissen. Genug, es war eine Ewigkeit; die Welt hatte sich verwandelt, während er hier war; was jung und schön und blühend gewesen, war alt und häßlich und verschrumpft geworden; alt und verschrumpft er selbst und sein eigenes Herz. Ein Aschenregen war darauf gefallen und hatte Alles unter einer einzigen grauen Decke begraben.

Nicht viel über eine Woche befand sich Georg im Gefängniß, und welche Veränderung war mit dem jungen, lebenslustigen Menschen vorgegangen! Er fühlte sich so alt, so lebenssatt, was er geliebt und was er gehaßt, was er geschaffen und was er erstrebt, ja selbst was er gelitten hatte, lag für ihn in nebelgrauer Ferne, und zuweilen fragte er sich, ob der Georg Sonnenberg, den er einst gekannt habe, nicht ein Anderer gewesen oder ob er Alles, was ihm begegnet, nur geträumt habe, und die Existenz, die er jetzt führe, sein eigentlicher Zustand vom Anbeginn der Dinge gewesen sei.

In den ersten Tagen hatte er sich gegen sein Schicksal aufgelehnt; er hatte verzweiflungsvoll an der Thür seines Kerkers gerüttelt, er hatte in den mit ihm angestellten Verhören seinen ganzen Scharfsinn aufgeboten, um die gegen ihn erhobenen Anklagen zu entkräften, er hatte mit dem Untersuchungsrichter gekämpft und gerungen; aber das Gefängniß übte schon nach wenigen Tagen seine unheilvollste Wirkung aus auf den an anregende Thätigkeit und an Bewegung in der freien Luft Gewöhnten. Er ward schlaff und gleichgültig, antwortete lässig und obenhin auf die an ihn gerichteten Fragen oder verwies einfach auf seine früheren Aussagen. Es fehlte nicht viel, so räumte er Alles ein, was man ihm zur Last legte, um nur nicht weiter mit Fragen und Verhören belästigt zu werden.

Bis jetzt hatte er das noch nicht gethan, weil ihn doch ein Grauen erfaßte, sich selbst des Mordes an seinem Freunde und Wohlthäter zu zeihen, denn aus der grauen Aschenschicht die sich über sein vergangenes Leben breitete, ragte noch am längsten die Erinnerung an Schmittchen und dessen Haus hervor. Begraben unter der Asche lag Heimat und Kindheit, lagen Eltern, Geschwister und Jünglingsjahre; begraben, noch weit tiefer begraben lag Ada, seine Braut. Hatte er sie wirklich so glühend heiß, so verzehrend geliebt? Er konnte es nicht glauben. Wohl entsann er sich, einen Schmerz wie von einem scharfen Dolchstoß gefühlt zu haben, als Ada sich so kalt, so verächtlich von ihm abgewandt; aber dieser Stoß hatte seine Liebe getödtet und jetzt lag sie lange begraben.

Dann war eine Zeit gekommen, da hatte er sich gewundert, daß er Ada zu lieben geglaubt; denn er besann sich darauf, daß er vor ihr schon eine Andere geliebt, ein schönes Mädchen mit goldblondem Haar, und unergründlich tiefen blauen Augen. Was war nur für eine Verzauberung über ihn gekommen, daß er sich eingebildet, er liebe dieses Mädchen wie eine Schwester, und daß er nicht gesehen hatte, daß sie ihn liebte.

Bern, Anleitung und Handreichung bieten. Dieselbe handelt sowohl vom Dörren des Obstes, als des Gemüses und ist speziell gewidmet den Landwirthen und Hausfrauen aus Anlaß der Ausstellung von Obstverwerthungsgeräthschaften in Schönbühl. In populärem, leicht und allgemein verständlichen Ton gehalten, eignet sich das Schriftchen, welches im Verlag von K. J. Wyß in Bern zu haben ist, bei seinem billigen Preis von 80 Cts., zu weitester Verbreitung in landwirthschaftlichen Kreisen und wird gerade für den kommenden obstreichen Herbst ein vorzüglicher Rathgeber sein, weßhalb wir unsern Aufsatz nicht besser als mit wärmster Empfehlung desselben schließen können. (B. Z.)

## Eidgenossenschaft.

— Die diesjährige, 43. Jahresversammlung der Allgemeinen Geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz findet am 12. und 13. September in Murten statt. Die erste Sitzung beginnt am erstgenannten Tage Abends halb 7 Uhr in der „Krone" und behandelt laut Programm eine Anzahl geschäftlicher Traktanden. Am Vormittag darauf findet sodann gemeinsam mit der „ Société d'histoire de la Suisse romande" die öffentliche Sitzung statt, an welcher die Herren Professor Daguet in Neuenburg über „Deux chapitres del 'histoire fribourgeois" und Professor Rahn in Zürich über „Mittelalterliche Städteanlagen in der Schweiz" Vorträge halten werden. Nach Schluß der Sitzung folgt ein gemeinschaftliches Mittagessen und am Nachmittag eine Fahrt nach Avenches zur Besichtigung der Stätte des alten Aventicum

## Kantonales.

### Aargau.

— Die tit. Staatswirthschaftsdirektion sagt über die Zutheilung von Reisestipendien zum Besuche der Kunstgewerbeausstellung in München:

Vorab wurden diejenigen Bewerber gestrichen, für deren Handwerk, nach Ansicht beigezogener Sachverständiger, an der Ausstellung nichts oder nur sehr wenig zu gewinnen wäre und von den übrigen Handwerkern wurden unter möglichster Berücksichtigung der einzelnen Kantonstheile, diejenigen ausgewählt, welche nach Ansicht der Gewerbe-Kommission aus dem Besuche der Ausstellung nicht bloß für sich selbst Nutzen ziehen, sondern im Stande sein werden, über die gemachten Wahrnehmungen einen angemessenen Bericht zu erstatten, aus dem dann auch seine Berufsgenossen sich über die Fortschritte in ihrem Gewerbe einigermaßen orientiren können.

In Befolgung dieser Grundsätze sind die verfügbaren 15 Reisestipendien à Fr. 80 folgenden Bewerbern zugefallen:

HH. Anton, Hugenfeld, Holzschnitzer in Rheinfelden; G. Wassermann, Masch.-Ingenieur in Baden; Siebenmann, Sohn, Tapezierer in Aarau; Spühler, Buchdrucker in Aarau; H. Schneider, Lithograph in Turgi; Eug. Steiner, Maler in Baden; Jean Isler, Maler in Wohlen; Otto Rüegger, Maler in Aarau; E. Müller, Schlosser in Lenzburg; St. Wälti, Schlosser in Schöftland; Fritz Aeschbach, Sohn, Schlosser in Reinach; H. Dubois, Schreiner in Zofingen; J. Würgler-Wächter, Schreiner in Aarburg; Rd. Hächler-Wehrli, Schreiner in Lenzburg; R. Weiß, Schreiner in Laufenburg.

— (Eingef.) Die Stadtmusik Aarau hat beschlossen, am 26. August ein Waldfest zu veranstalten.

— (Eingef.) Die Leser Ihres Blattes werden aus dem Inseratentheil bereits ersehen haben, daß der Sängerbund Aarau auch dieses Jahr einen Ausflug zu machen beabsichtigt. Die Theilnehmer am letztjährigen werden sich gerne und recht angenehm an den Besuch des Seelisberges erinnern. Es war ein Tag, der sich nicht nur durch die erhebendsten Naturgenüsse, sondern auch durch die fröhlichste Gemüthlichkeit unter den Ausflüglern auszeichnete. Auch die diesjährige Sommerfahrt geht an den ewig neuen und ewig schönen Waldstättersee, auf den Arenstein bei Brunnen. Dieser Ort hat die landschaftlich schönste Lage am ganzen See und bietet zudem Gelegenheit zu zahlreichen kleinern Touren, die sich recht wohl an einem Tage machen lassen: Nach dem Schillerstein und dem Rütli, nach der Arenstraße und der Tellskapelle, nach Schwyz ꝛc.

Die Hinreise geht von Luzern über den See hinauf, die Rückreise per Gotthardbahn, so daß Gelegenheit geboten ist, im Fluge auch noch den Trümmern von Goldau und dem lieblichen Zugersee einen kleinen Gruß zuzuwinken.

Mögen sich recht viele die günstige Gelegenheit zu Nutzen machen; unter der starken und bewährten Leitung des Präsidenten wird das Arrangement und dessen Ausführung wie immer recht und gut gelingen. Vom Wetter

---

Der Zauber war von ihm gewichen, Ada selbst hatte ihn zerstört, er war nicht länger blind; aber was nützte es ihm, daß von seinen Augen die Binde gefallen war. Verloren, Alles verloren!

Dann sann er nach, wie Alles so anders hätte kommen können, wenn er nicht blind gewesen wäre. Dann lebte der gute alte Schmittchen noch, dann hätte man ihn nicht unter eine so gräßliche Anklage stellen können, dann wäre die Gefährtin sein, die er liebte, die ihn liebte, die ihn verstand.

zu reden hat keinen Zweck, da sie es droben „in der Höhe" doch ganz nach eigenem Willen machen.

— Aarau. Markt vom 15. August. Es wurden aufgeführt: 115 Ochsen, 382 Kühe und Rinder, 14 Schaafe und Ziegen, 203 Schweine. Total 714 Stück. Das schöne Heuwetter mag der Grund sein, daß der Markt nur mittelmäßig mit Viehwaare befahren wurde. Trotzdem ging der Handel noch ziemlich lebhaft, wobei ein Schwanken der Preise nicht bemerkbar war. Abends wurden per Bahn 150 Stück in 57 Wagen fortgeliefert.

— Niederwyl. Am Schwinget vom letzten Sonntag im Rößli in Rothrist betheiligten sich 8 Schwinger. Es wurde wacker und lebhaft gearbeitet. Als Schwingerkönig ging hervor Hr. Friedrich Schär von Balzenwyl, ihm folgte Jb. Heiniger, dann Fritz Dätwyler, beide von Niederwyl und Joh. Schär von Balzenwyl.

— Lenzburg. Sonntag, den 30. September wird hier ein Militärreiten des Seethal-Cavallerievereins stattfinden.

— Bremgarten. Hier spielten unbewachte Kinder, mit einer Haferbrechmaschiene. Dabei gerieth ein 5jähriges Knäblein mit der rechten Hand in das Getriebe, wobei es zwei Finger einbüßte.

— Aus dem Bezirk Brugg. (Korresp.) Auf eine Mittheilung, daß die Schulgutsverwalter des Kantons von den Staatsbeiträgen an die Schulen eine Gebühr von ca. Fr. 8300 beziehen, diene Ihnen, daß nach soeben ergangener Untersuchung die Schulgutsverwalter im Bezirk Brugg von den genannten Staatsbeiträgen absolut keine Verwaltungsgebühr beziehen, diese somit den Schulen ungeschmälert zukommen.

— Korresp. aus dem Bezirk Brugg. Sonntag den 19. August nächsthin, Nachmittags ein Uhr versammelt sich die landwirthschaftliche Genossenschaft des Bezirks Brugg im Gasthof z. Rößli in Brugg zum Zwecke Besprechung von genossenschaftlichem Obstverkauf event. Obstverwerthung. Referent ist Hr. Aktuar Werder, Lieut. von Birrenlauf.

— Aus dem Bezirk Brugg. (Korresp.) Der „Kirchergesangverein Windisch" wird Sonntag den 2. September Nachmittags in der Kirche zu Windisch unter Leitung seines unermüdlichen Hrn. Pfarrers A. C. Petermand „das Lied von der Glocke" v. Schiller, Musik von A. Romberg mit neugeschaffener Orgelbegleitung von Hrn. Musikdirektor F. Fröhlich, zur Aufführung bringen.

Der Ertrag dieses Konzertes wird der Rettungsanstalt Effingen zugewendet.

— Im Bezirk Kulm soll nächsten Herbst auf Veranlassung der Kadetten-Kommission Kulm ein größeres Kadettenmanöver stattfinden. Außer den Sektionen Kulm, Reinach und Schöftland sollen weitere Kadettenkorps aus den angrenzenden Bezirken Aarau, Lenzburg, theilweise Zofingen eingeladen werden.

— (Eingef.) Seit Mitte April ist die Pfarrstelle an der Kirchgemeinde Fahrwangen-Meisterschwanden vakant und es wird der sonntägliche Gottesdienst durch einen vom h. Synodalausschuß beauftragten Klaßhelfer besorgt. Am 21. Mai abhin hat die Wahl eines Pfarrers nach den gesetzlichen Vorschriften stattgefunden und bald sind drei ganze Monate verstrichen, ohne daß der h Regierungsrath über das Schicksal dieser Wahlverhandlung zu einem Schlusse gekommen ist.

Der Besuch des Gottesdienstes an Sonntagen ist ein geradezu trauriger, 10—15 Personen Summa Summarum; allerdings könnte man da wohl vom Streike der Kirchengenossen reden, wie es bereits gewisse Blätter mit bekanntem Hochgenuß in die weite Welt hinaus posaunt haben; aber alles hat seine Gründe.

Unterweisung für die Kinder wird seit Frühjahr keine mehr gehalten, die Kinderlehre am Sonntag besucht nur noch ein kleiner Theil der Kinder und soll hierüber gar keine Controle geführt werden. Es braucht wohl nicht gesagt zu werden, welche verderblichen und religiös entartenden Einflüsse solche Zustände auf die Jugend ausüben, und soll es daher den Erziehungsbehörden nicht gleichgültig sein, wie lange solche Zustände andauern. Daher einmal zum Schlusse, das ist unser Wunsch.

— Programm für den aarg. Musiktag in Zurzach am 19. August 1888.

A. Fest-Programm: 8½—9 Uhr Empfang der verschiedenen Vereine, Bezug der Abzeichen. 10¼ Uhr Konzertprobe in der ref. Kirche. 11½ Uhr Mittagessen der Vereine. 1 Uhr Antreten auf dem Bahnhofplatz, Abmarsch zur Hauptaufführung in die ref. Kirche nach der im Konzertprogramm angegebenen Reihenfolge. 2 Uhr Konzert in der Kirche nach Programm; nachher Zug durch den Flecken, Abspielen des Berner Oberländer Marsches beim obern Brunnen, dann Zug in die Festhütte zum Bankett, Festleben und freie Promuktionen. 6 Uhr: Begleitung der Vereine an den Bahnhof.

B. Konzert-Programm: 1. Blechmusik Zurzach, Julia Marsch von Boscher. 2. Gesammtchor: Festparademarsch von Franke. 3. Stadtmusik Baden, Pilgerchor und Lied an den Abendstern aus „Tannhäuser" v. R. Wagner. 4. Musikgesellschaft Erlinsbach, Konzertouvertüre von Franke. 5. Blechmusik Zurzach, Potpourri sur les motives d'Operas von Hartung. 6. Musikgesellschaft Villigen, Marsch „Caprice" von Ed. Kiesler. 7. Musikgesellschaft Schinznach, Ouvertüre des Templiers von H. Paris. 8. Musikgesellschaft Eiken, Fantasie aus der Oper „Troubadour" von Verdi. 9. Gesammtchor: a) Abendglocken von Abt, b) Verneroberländermarsch v. Mottet.

Entree zur Hauptprobe 25 Rp., zur Hauptaufführung 50 Rp.

### Zürich.

— Am letzten Sonntag wurde in einer öffentlichen Versammlung zu Höngg der Gesetzesentwurf des Vorstandes der zürcherischen Grütli- und Arbeitervereine betr. unentgeltliche Beerdigung besprochen. Hr. Pfr. Wolf in Weiningen referirte dem „Zürch. Volksbl." zufolge über dieses Thema in anschaulicher Weise und kam zu dem Schlusse, die Unentgeltlichkeit der Beerdigung sei wünschbar, nothwendig und durchführbar; es sei aber gut, wenn der Gedanke unter das Volk geworfen und eifrig besprochen werde. Als Eingabe an den Kantonsrath zwar würden sich wenige Sätze, welche die Forderung im Prinzip enthalten, besser machen; die Details könne man ganz gut dem Kantonsrath überlassen, der, wenn er die Angelegenheit einmal als Volkswillen erkannt habe, dieselbe sicher auch gut durchführen werde.

— Aus Einsiedeln wird der „N. Z. Zg." geschrieben: Mittwoch Abend wurde bei strömendem Regen die Leiche des Erziehungsraths Näf nach dem Bahnhofe gebracht um nach Zürich überführt zu werden. Ein langer Zug Leidtragender gab dem hochgeachteten Manne das letzte Ehrengeleite. Seit längerer Zeit krank, wollte er sich in unserer alpinen Luft bei einem seiner Freunde erholen und da erreichte ihn der Tod. Bis zu seinem letzten Athemzuge soll er sich mit den eidgenössischen Rekrutenprüfungen, dem zürcherischen Schulgesetze und seiner Schule beschäftigt haben. Herr Näf war in der ganzen Schweiz als Schulmann bekannt und wegen seiner Loyalität auch in konservativen Kantonen wohl gelitten.

### Bern.

— Hochschule. Der nach Bonn berufene Professor Baron hat ein Schreiben der Erziehungsdirektion, in welchem er eingeladen wurde, die Bedingungen anzugeben, unter welchen er an der Hochschule Bern verbleiben möchte, ablehnend beantwortet, so daß der Lehrstuhl für römisches Recht nunmehr definitiv erledigt ist.

### St. Gallen.

— Die toggenburgische Industrie- und Gewerbeausstellung in Wattwyl erfreut sich eines sehr zahlreichen Besuches. Sonntags fanden sich cir. tausend Gäste von nah und fern ein. Kürzlich erwies auch der Herzog von Parma der Ausstellung die Ehre seines Besuches mit 18 Personen Gefolge.

— In Häggenschwyl ereignete sich letzten Sonntag folgender Unglücksfall: Zwei junge Männer übten sich im Scheibenschießen, wobei abwechslungsweise einer den andern als Zeiger bediente, indem sie Serien von je 5 Schüssen abgaben. Aus bis jetzt noch nicht festgestellter Ursache kam nun der Verunglückte, Joh. Rieser in Stegen, aus seiner Sicherheit heraus, bevor der Schießende seine 5 Schüsse abgegeben hatte; dabei wurde er dann von einer Kugel derart getroffen, daß der Tod fast augenblicklich eintrat. Der Verunglückte hinterläßt eine junge kinderlose Wittwe.

### Neuenburg.

— Absinthefabrikant Pernog in Couvet hat das Schloß Baumarcus mit dazu gehörigem Land um 415,000 Franken käuflich an sich gebracht.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Der schweizerische Schuhmacherverein hält am 19. und 20. August in St. Gallen seine diesjährige Generalversammlung, verbunden mit einer Fachausstellung, ab.

— Friedrich Frey, geboren 1825, Drechsler, und sein Sohn Friedrich, zirka dreiunddreißig Jahre alt, beide wohnhaft in Scheuren (Bern), gerieten Sonntag morgens in ihrer Schlafkammer in Wortwechsel. Der Sohn Frey drang auf seinen Vater mit einem Stock derart ein, daß er sich hinter eine Schrankthüre flüchten mußte; der Sohn verfolgte ihn, worauf der Vater ein langes Metzgermesser ergriff, welches im betreffenden Schrank gewesen sein soll, und es seinem Sohne in den Unterleib stieß. Der Verletzte ist nun im Spital zu Biel infolge dieser Stichwunde gestorben. Vater Frey wurde verhaftet.

— Aus Lausanne wird dem Lund geschrieben: Einer der jungen Männer, die beim Seeunglück von Glarens von der Mannschaft des Dampfschiffes „Bonivard" gerettet worden waren, ist Dienstag Abends freiwillig den ertrunkenen Mädchen gefolgt. An der Stelle, wo die Mädchen untergegangen, ist ein leeres Schiff mit einem Briefchen folgenden Inhalts gefunden worden: „Je suis mes compagnes. Savernay". Fast sämmtliche Lokalblätter ergreifen den traurigen Anlaß, um die betreffenden Polizeibehörden aufzufordern, künftighin ihre Aufsichtspflicht gewissenhafter zu erfüllen.

— London. Ein äußerst verwickelter Rechtsfall, dessen Ursprung bis in der Mitte des vorigen Jahrhunderts zurückreicht, und bei dem es sich um die

rechtlichen Ansprüche verschiedener Erben auf ein bedeutendes Vermögen handelte, kam dieser Tage vor dem Londoner Appellationshof zum Austrag. Ein Genfer Arbeiter, Marc Thomegay kam 1734 nach England und machte die Bekanntschaft eines Mädchens, Martha Powis. Es war seine Absicht, es zu heirathen, aber die Mittel fehlten. Die beiden Leutchen lebten zusammen und ihrem Umgang entsprossen drei Kinder, deren Erbansprüche, oder genauer der Nachkommen derselben in dritter Generation, festzustellen waren. Dann im Jahre 1749 hatte Tomegay die Mittel gefunden, zu heirathen, er ehelichte aber nicht die Martha Powis, die Mutter seiner Kinder, sondern eine gewisse Miß Elisabeth Woodhouse, die nach der Geburt eines Töchterchens 1752 starb. Da erinnerte sich der Ungetreue seiner alten Liebe und führte 1755 seine vor Jahren gefaßte Absicht aus die Martha Pawis zu ehelichen. Dieser Ehe entstammten weitere drei Kinder. Diese waren allerdings legitim, aber die legale Stellung der früher geborenen war zweifelhaft; zwei hatten England verlassen, eines hatte einen Bürger von Vivis, ein anderes einen Genfer geheirathet, und in ihrem Interesse legte Thomegay 1774 dem Stadtrath von Genf eine Petition vor, in welcher er um die Legitimirung seiner drei ersten Kinder bat. Die Bitte wurde gewährt und die Sache scheinbar damit vollständig beigelegt. Da starb im Jahre 1866 eine hochbetagte Frau, die direkte Nachkommin der aus der Ehe des Marc Thomegay und der Elisabeth Woodhouse entsprossenen Tochter und hinterließ ein mehrere Hunderttausende betragendes Vermögen, aber kein Testament. Um ihre Intestaterben zu finden, mußte man auf die Kinder der Martha Powis zurückgreifen. Da stellte sich heraus, daß die ersten drei wohl in Genf, aber nicht in England legitim waren und die heikle Frage entstand, ob deren spätere Legitimirung in Genf ihnen in England das Erbrecht verschaffte. Das englische Gesetz kennt Legitimirung durch spätere Ehe nicht, doch anerkennt es die rechtliche Wirksamkeit ausländischer Gesetzgebung, aber in diesem Falle hängt der Entscheid von dem Wohnsitz der Eltern ab. Da Thomegay sowohl bei der Geburt seines ersten Kindes 1744, als auch bei der zweiten Eheschließung 1755 in England domizilirt war, hielten die drei Oberrichter das englische Gesetz für maßgebend und sprachen das ganze Vermögen den Nachkommen der ehelichen, nach 1755 geborenen Kinder zu.

## Neueres und Telegramme.

Bern. Der Bundesrath ist am 16. August in den Besitz des Finanzausweises der Nordostbahn für die rechtsufrige Zürichseebahn gelangt, sowie für die übrigen Moratoriumslinien, ausgenommen Thalweil-Zug.

— Berlin, den 16. August. Ein Erlaß des Kaisers, datirt aus Kiel vom 31. Juli spricht der Manöverflotte den kaiserlichen Dank aus, insbesondere auch dafür, daß bei dem Zusammensein von zehn Schiffen zu fast dreiwöchentlicher Fahrt nach Rußland, Schweden und Dänemark keinerlei Zwischenfälle eingetreten sind; er spricht ferner das Vertrauen aus, daß die Schiffe, welche zum Theil ihre Uebungsperiode unter den Augen des Kaisers mit so gutem Erfolge absolvirt haben, auch allen fernern Aufgaben derselben zur Zufriedenheit des Kaisers entsprechen.

— Paris, 16. Aug. Nach einer amtlichen Meldung aus Cayenne hatte eine Feuersbrunst in der Nacht vom Sonntag den größten Theil des kommerziellen Stadttheils zerstört. Der Schaden wird auf 10 Millionen geschätzt. — Aus Kairo wird gerüchtweise gemeldet, daß die Anhänger des Mahdi Gondar niedergebrannt haben.

— Gravelotte. Nachdem auch heuer an sämmtlichen Kriegergräbern Kränze niedergelegt, fand soeben in der Schlucht eine Gedächtnißfeier für die 1870 Gefallenen statt, an der über tausend Personen theilnahmen.

— Brüssel. Der Kardinal Lavigerie hielt in der Brüsseler Katherdale eine Rede, in der er ein ergreifendes Gemälde der Schrecken des Sklavenhandels entwarf. Er befürwortete die Bildung einer ausschließlich aus Belgiern bestehenden Miliz, welche am Tanganyikasee sich festsetzen solle, um den Sklavenhändlern den Weg zu versperren und gedachte mit lebhafter Anerkennung der civilisatorischen Thätigkeit des Königs der Belgier. Lavigerie wird ein Comite bilden, welches Beitrittserklärungen und Beiträge entgegennimmt. Die Kosten werden auf 1 Million Francs geschätzt.

— Amiens, den 16. Aug. Boulanger ist hier angekommen; seine Anwesenheit gab Anlaß zu verschiedenen Kundgebungen und es entstanden Streitigkeiten, so daß Polizei und Gensdarmerie einschreiten mußten. Mehrere Personen wurden verwundet.

Amiens, den 16. Aug. Gestern Abend wurde in Amiens unter Anderm auch ein Mann arretirt, der einen Revolver trug; doch war die Waffe nur mit Pulver geladen.

Beim Abend-Bankett hielt Boulanger eine heftige Rede, in welcher er gegen den Parlamentarismus loszog. Boulanger begab sich dann nach Doullens, wo widersprechende Kundgebungen sich von Neuem bemerkbar machten. Es mußten mehrere Verhaftungen vorgenommen werden.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

**Im Ausverkauf: Melton Foulé,** doppelbreit, in vorzüglichster, stärkster Qualität à **36 Cts. per Elle** oder **60 Cts. per Meter**, sowie den Rest unseres übrigen vorhandenen Frühjahrs- und Sommerlagers in Foulé, Beige und Rayé zu dem besonders billigen Preise von **54 bis 85 Cts. per Elle** versenden direkt an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei ins Haus **Oettinger & Co.,** Centralhof, **Zürich.**
P. S. Muster unserer reichhaltigen Collectionen umgehend franko. 2756

**Getreidebericht von Rorschach** vom 16. August.
Ausstich Theißweizen Fr. 21 50.75. Prima Ungarweizen 21.00—21.25. Rumänischer 23.00—23.25, Russischer 22.50—23.50. Hafer deutscher 0.00—00.00, do böhmischer 15.00—16.25. Alles per Mztr. Tendenz: Weizen sehr fest. Lagerbestand 62,550 Mztr. — Preisbestimmungen der Müllerkommission (nicht amtlich): 1 Kilo Mehl halbweiß 39 Rp., 2½ Kilo Brod halbweiß 94 Rp.

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. Mittlere Jahres-Temperatur +8,2 Cels.

| 1888 August | Beobachtungszeit | Thermometer im Freien | Barometerstand i. mm Abbd. | Reduct. | Richtung | Stärke | Bewölkung | Witterung |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 16. | Mittgs. 1 U. | +21,0 | 730,4 | 762,2 | W | 44 | | bewölkt |
| 16 | Abends 9 " | +16,6 | 729,4 | 761,8 | NW | 83 | | " |
| 17 | Morg. 7 " | +15,9 | 726,8 | 759,4 | SE | 89 | | bedeckt |

Beobachtung um Uhr 7 früh;
Maximum +22,8 C. Minimum +11,8.
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh — mm.

**Aarwärme** vom 16. August 1888.
Morgens 15, Mittags 15½, Abends 5½ R

**Pariser Observatorium** vom 16. August.
Wahrscheinlich veränderlicher Wind, Gewitterregen, gleiche Temperatur

**Zürcher Witterungsbericht** vom 17. August
Veränderliche Bewölkung, stellenweise Gewitterregen.

**Der heutigen Lokalauflage liegt eine Beilage der Balsthaler Cellulosen & Pergamentpapierfabrik bei.**

## Vereinschronik.

### C.-V. Männerchor.

Bei guter Witterung **heute Abends 8 Uhr** gemüthl. Vereinigung im **Holzachgarten,** wozu auch die resp. Damen freundlich eingeladen sind. Besprechung eines projektirten Ausfluges. [3720

### Sängerbund.

Kurze **Probe** heute Abds. 8½ Uhr. Gesanghefte mitbringen.
Erwarten Alle, auch diejenigen, welche den Ausflug nicht mitmachen können. [3781

### Ausflug des Sängerbundes.

**Sonntag den 19. August,** bei günstiger Witterung nach dem **Arenstein** bei Brunnen, Vierwaldstätterse. Aktiv- und Passiv-Mitglieder, sowie Freunde des Vereins, welche den Ausflug mitmachen wollen, sind freundlichst gebeten, sich bis Freitag Abend bei J. Brand, Bäcker, anzumelden.
Für die Aktiven am Freitag noch eine kurze Probe, dorten das Nähere. [3698 Der Vorstand.

### Töchterchor.

**Freitag Abend 8½ Uhr**
**Versammlung**
**im Schulhaus.** [3805

### Töchterchor.

**Samstag** und **Sonntag den 18.** und **19. Aug.** Ausflug auf den **Weißenstein.** [3608
Abfahrt Samstag Abend **6 Uhr.** Rückkunft Sonntag Abend 8 Uhr.
Freunde und Gönner des Vereins werden hiezu freundlichst eingeladen.

### Alte Section.

**Heute Abend** von **8 Uhr** an Zusammenkunft mit den Frauen und Angehörigen auf dem Alpenzeiger.

### Unteroffiziers-Verein Aarau.

**Heute Abends 8 Uhr**
3713] im „Affenkasten".

### V. J. K.

Heute Abend **punkt** 8 Uhr obligatorische Sitzung im Lokal.
3715] **Der Vorstand.**

### Wasserfahrverein Aarau.

**Fahrübung** bis auf Weiteres jeweilen **Sonntag** Vormit. 6 Uhr und **Montag, Mittwoch** u. **Freitag** von Abends 6 Uhr an.
3714] **Der Vorstand.**

**Rößligarten**
**Heute**
Boeufsteacks grillé pommes de
3721] terre frites.

**Prima**
**Tafelbutter**
Stockweise à Fr. 1. 10 per ½ Kilo. Um gütigen Zuspruch empfiehlt sich
3717] Frau **Andres-Bircher.**

Junges fettes **Ochsenfleisch, Schweinefleisch.** [3719
Samstag und Sonntag frische
**Schweinsbratwürste**
und **Rauchwürste**
empfiehlt bestens
**Siegrist-Ryniker,**
Rathhausgasse.

**Alte Metalle**
wie **Kupfer, Roth-** und **Gelb-Metall,** neue und alte **Zinkabfälle, Ehr, Dreh-Späne, Patronen-Hülsen** 2c. 2c. kauft jederzeit zu höchsten Preisen [3716
(O.F.9088) **Ad. Bremy-Sohn,**
Metallhandlung, **Zürich.**

**Zu verkaufen:**
Eine Parthie sehr schöne
**Ballenstricke**
in der Buchdruckerei ds. Blattes.

Englische Broderie.
**Spitzen!**
**Baumwollene Spitzen**
**Leinene Spitzen**
**Seidene Spitzen**
**Wollene Spitzen**
**Alençon Spitzen**
**Cluny Spitzen**
**Chantilly Spitzen**
**Spanische Spitzen**
**Sächsische Spitzen.**
Weiße und schwarze, wollene und seidene
**Stoff-Spitzen.**
**!Haute Nouveauté!**
Zackenlitzen, Mignardises.
Die feinste Auswahl.
**Preise stehen wie nirgends so billig.**
Wwe. Jean Kiefer & Cie.
*Aarau — Solothurn — Olten*
*Lausanne.* [2922
St. Gallor Broderie.

**Auswanderer**
befördert am sichersten und billigsten **Vincenz Ursprung. in Herznach.**
793]

**!!!Brucharzt!!!**
**Dr. Krüsi**
**Gais,** Kt. Appenzell, (Schweiz)
versendet seine **medizin. einzig empfohlenen, anatom.** und **patent.**
**Bruchbänder**
in reichster Auswahl zum Anprobiren **billigst, franko** und **kostenlos** in's Haus! Vollste Garantie für raschen und sichern Erfolg selbst in den ältesten Fällen! Amtlich beglaubigte Zeugnisse Geheilter! Strengste Verschwiegenheit! Briefl. [1029

**Militär-Lieferung.**
**Concurrenzeröffnung** über Lieferung folgender Objekte in's Montirungsmagazin in **Aarau.**
Lieferungstermin **15. bis 30. Januar 1889.** [3722
**Tücher:** Meter: 2700 dunkelblau Rocktuch, 350 grün Rocktuch, 2800 blaugrau Hosenstoffe, 450 dunkelblaugrau Hosenstoffe, 20 kornblumenblau, 20 schwarzes 100 Scharlach, 40 Carmoisin, und 20 hellgrün Aufschlagtuch, 350 Reithosentuch, 3000 Kaputtuch, 150 eisengrau Cuir, 400 dunkelblaumelirt Aermelwestentuch, 2000 rohe Futterleinwand, 9500 Sarsenette, 450 roh Baumwollstoffe, 60 rohe Zwilche.
**Ferner:** 45 Paar Lederanstöße für Cavallerie, 240 für Train und 1000 Halsbinden.
Die Lieferungen haben franco in's Domicil zu erfolgen. Offerten nimmt entgegen bis **30. Aug.** l. J.
Aarau, 16. August 1888
**Das Kantons-Kriegskommissariat Aargau.**

**Wer zweckmäßig annonciren will,**
d. h. seine Anzeigen in effektvoller Form durch die für den jeweiligen Zweck
**erfolgreichsten Blätter**
zu verbreiten beabsichtigt, wende sich an die allgemein bekannte, **leistungsfähige** Annoncen-Expedition von
**Rudolf Mosse,**
**Schiffländе 32 (am See). Zürich, Schiffländе 32 am See).**
Dieses Institut steht mit allen Zeitungen und Fach-Zeitschriften in intimen Geschäftsverkehr und ist vermöge seiner großen Umsätze mit den Zeitungen in der Lage, die
**günstigsten Conditionen**
zu gewähren. — **Zeitungskataloge,** sowie **Kostenanschläge gratis.**

**Helvetia**
**Schweizerische Feuerversicherungsgesellschaft**
**in St. Gallen.**
**Grundkapital: 10,000,000 Franken.**
Fixe Prämien. — Coulante Schadenregulirungen.
Zur Annahme von Versicherungen empfiehlt sich: (3411
**J. Dolder,** Hauptagent in **Aarau.**

# Pschorrbräu München. Alleinausschank: Café Stahel Aarau.

**V. Sernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

**Johannitter-Käs,**
feinster
**Dessert-Käse**
empfiehlt [3696
**M. Schmid-Maurer**

**Zu verkaufen:**
Auf **Walthersburg** gute
**saure & süße Aepfel.**

# Ein Bauplatz

mit **Garten,** in schöner, freier Lage, ist zu **verkaufen,** von wem, sagt die Exped. d. Blattes. [3684

# Billige Aussteuer,

**Eu nur 340 Fr.,** bestehend in:
**in zweischläfiges, vollständig aufgerüstetes Bett mi doppelten Matratzen, Decke, Kissen sammt Zudienen-Anzug und zwei Leintüchern, 1 Chiffonnière, 1 Canapée, 1 Kommode, 1 Nachttischli, 1 Spiegel, 1 Tisch und 6 Sessel 1 Fußschemel.**
Nicht Gewünschtes kann ausgewechselt oder weggelassen werden.
**Emil Schenker,** Tapezierer
**in Schönenwerd.**

**Gesucht:**
Zur Führung einer kleinen Haushaltung auf dem Lande eine in allen Theilen des Hauswesens wohlerfahrene, tüchtige **Person** bei gutem Lohn. Von wem, sagt die Exped. dieses Blattes. [3687

# Stickerfamilie,

eine anständige, **gesucht,** mit zwei **Stickern,** mit oder ohne Fädlerinnen. Gute Bezahlung. Billige, schöne Wohnung. Eventuell würde unter günstigen Bedingungen eine Familie mit zwei Söhnen, nicht unter 18 Jahren, angenommen, welche Lust hätten, das Sticken zu erlernen.
Nähere Auskunft ertheilt
3701] **Alfr. Furrer,**
Waldkirch, bei St. Gallen.

**Zu vermiethen:**
Auf Ende September ein schönes **Logis** von 5 großen hellen Zimmern und Zubehör. [3703
**R. Siebenmann-Rohr.**

**Zu vermiethen:**
Ein **Logis** für eine einzelne Person. Näheres bei der Exped. dieses Blattes. [3686

**Zu vermiethen:**
Ein möbilirtes **Zimmer.** Von wem sagt der Verleger. 3631

**Meerrettig-Syrup**
von ALBERT MÜLLER.
**Amtlich geprüft! Aerztlich empfohlen!**
**Mit unfehlbarem Erfolge bei Erkältungen, hartnäckigen Husten, Heiserkeit, Keuchhusten, Katarrhen aller Art, Hals-, Brust-, Lungenleid-n und morgigem Erbrechen. Allgemein beliebt, weil von Alt und Jung gern genommen**
Allein ächt zu beziehen in Aarau bei **J. A. Bell** und **F. Gloor-Siebenmann,** ferner in den Apotheken: Zofingen Fischer-Hürsch; Baden: Kronmayer; Rheinfelden Zolliköfer; Muri Ruepp; Wohlen J. B. Müller; Olten Christen; Mellingen Apotheker Iten und Heim; Seengen Merz, Apotheker; Bremgarten beim Fabrikanten A. Müller. [4723

**Die Selbsthilfe,**
treuer Rathgeber für alte und junge Personen, die in Folge übler Jugendgewohnheiten sich geschwächt fühlen. Es lese es auch Jeder, der an Nervosität, Herzklopfen, Verdauungsbeschwerden, Hämorrhoiden leidet, seine aufrichtige Belehrung hilft jährlich vielen **Tausenden zur Gesundheit und Kraft.** Gegen Einsendung von 1 Franc in Briefmarken zu beziehen von **Dr. L. Ernst,** Homöopath, **Wien, Giselastrasse Nr. 6.** — Wird in Couvert verschlossen übersandt

Wir besorgen den
**An- und Verkauf von Werthpapieren, Aktien, Obligationen, Anlehensloose, Uebernahme ganzer festverzinslicher und Prämienanleihen, Vermittlung von Kapitalanlagen, Ausführung von Börsengeschäften.**

**Wir leihen Gelder aus:** Gegen Hinterlage von couranten Werthpapieren derzeit zu . . . . 4% per Jahr
Gegen Hinterlage von nicht cotirten Valoren und Anlehensloosen zu . . . 5—6% „ „

**Wir nehmen Gelder entgegen:** In Chèquerechnung à . . . . . 2½%
Gegen unsere Obligationen auf 1 Jahr fest und 3 Monate Kündigung . 3¾%
**Gegen unsere Obligationen auf 3—6 Jahre fest** . . . . 4%.

Die Obligationen werden nach Wunsch auf Namen oder Inhaber in beliebigen durch 100 theilbaren Beträgen ausgestellt und sind mit Semesterzinscoupons versehen.
Rath und Auskunft in allen finanziellen Angelegenheiten ertheilen wir jederzeit und übernehmen **kostenfrei** die

**Einlösung von Zinscoupons und Controlle aller verloosbaren Werthpapiere.**

**Basel,** Monat Mai 1888. [2366
**Allgemeine Creditbank.**

**Bezirks-**
# Preis- Turnfest
**in Lenzburg**
**= Sonntag den 19. August 1888. =**
(Festplatz auf der Schützenmatt.)
[3710

# Militärischer Vorunterricht
## in Aarau.

**Sonntag den 19. August** für alle Theilnehmer im Schachen in Aarau zur gewohnten Stunde. [3711
Da nur noch einige Uebungen stattfinden, erwartet pünktliches und vollzähliges Erscheinen
Aarau, 17. August 1888
**Die Kommission.**

Um unser Lager zu Räumen, verkaufen wir die noch vorräthigen
**Lüstre- & Kammgarn-Paletôts**
zu beträchtlich reduzirten Preisen von **Fr. 9. 50** an. (3685
*Gamper & Cie.*

**Pariser Reisekoffern**
schwarz und grau in verschiedenen Größen,
billige
**Reise-Handköfferchen**
in verschiedenen Größen,
so wie extra billige
**Koffern** für Dienstboten
halten fortwährend auf Lager
1887] **Hemmeter & Comp.**

# Die Gewerbehalle in Aarau

ist wieder auf's Beste in geschmackvoller und solider Arbeit assortirt, als in **Schreiner-, Drechsler-, Tapezierer-, Spengler-, Schlosser-, Kupferschmied- und Bürstenbinder-Arbeiten,**
sowie auch **aufgerüstete Betten** zu verschiedenen Preisen.
Nicht Vorräthiges wird prompt und billigst besorgt. [331

**Chemische Kleiderwascherei.**

Unterzeichnete empfiehlt sich dem Tit. Publikum zu Stadt und Land für alle in ihr Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung prompter und billiger Ausführung. [2293
Frau **Strub,** Halde Nr 252.

# Pferde-Versteigerung.

**Samstag den 18. August,** Vormittags 11 Uhr, wird die schweiz. Militärverwaltung bei den **Casernenstallungen in Aarau**
**ca. 5 ausrangirte Cavalleriepferde**
öffentlich versteigern lassen.
**Bern,** den 13. August 1888. 3683
OF 9070) **Das Büreau des Oberpferdearztes.**

# Fahrhabe-Steigerung.



**Samstag den 18. August** von Morgens 9 Uhr an werden im städtischen Armenhause dahier verschiedene hausräthliche Gegenstände, darunter **5 Betten, einige Tische** und anderes mehr, sowie ferner eine **goldene Herren Uhr** gegen Baarzahlung öffentlich versteigert. (3613
Kaufsliebhaber werden zu dieser Steigerung freundlich eingeladen.
**Aarau,** 10 August 1888. **Die Fondsverwaltung.**

# Brennholz-Steigerung.

**Freitag den 24. d. M.,** Nachmittags von **1 Uhr** an, werden im Gasthofe zum **Ochsen** dahier, aus den hiesigen Gemeindewaldungen öffentlich versteigert:

| | | |
|---|---|---|
| 2 | Beigen | **buchenes Spaltholz** |
| 40 | „ | **eichenes** „ |
| 220 | „ | **tannenes** „ |
| 40 | „ | **Stockholz** und |
| **30,000** | | **Reiswellen.** |

**Zofingen,** den 14. August 1888. (Z 163 Q)
**Die Stadtforstverwaltung.**



# Eisschränke

für
**— Hotels, Restaurationen, — Metzger, Delikatessen-Handlungen, Conditoreien, und Private**
liefere ich auf Bestellung in jeder Größe und innerer Einrichtung nach besten, bewährtesten Systemen zu möglichst billigen Preisen.
Ferner erstelle ich **Eisschärnke, als Buffet dienend zum Ausschank von Bier, direkt vom Faß.** Durch diese Konstruktion fallen sämmtliche Schlauchleitungen weg und kann die Anstichvorrichtung mit Leichtigkeit auseinandergenommen und gereinigt werden. Solche vernickelte Anstichvorrichtungen sammt Luftvertheiler liefere ich zum Selbstkostenpreise.
**Von kleinern Eiskasten, für Privatgebrauch dienlich,** halte stets eine große Auswahl auf Lager.
**Für Conditoren und Hotels** empfehle selbstverfertigte, solid und unladelhaft konstruirte, **Glacemaschinen und Conservatoren** zum längern Aufbewahren von Gefrornem, sowie dazugehörende Büchsen von Glas, emaillirtem Eisen, Kupfer und Zinn. — Illustrirte Preiscourants werden auf Verlangen bereitwilligst und franco zugesandt.
Bestens empfiehlt sich (H 1068 Z)
**J. Schneider,** Eiskastenfabrik, Eisgasse,
**Außersihl-Zürich,**
263) vormals **C. A. Bauer.**

**Compagnie des MESSAGERIES MARITIMES**
**Französische Postdampfer**

**Schnellfahrts-Dienst**
**PASSAGIERE 1ster UND 2ter CLASSE**
Auswanderung. Güter.
Grosser Comfort in allen Classen.

**Mittelmeer-Linien.** — Constantinopel, Smyrna, Alexandrien, Syrische Küste, das Schwarze Meer anlaufend.
**China-Linien.** — Abfahrt alle 14 Tage, nach Indien, Batavia, Cochinchina, Manilla, Tonkin, China und Japan.
**Australische Linien.** — Abfahrt alle 28 Tage nach Mauritius, Réunion, Madagascar, Zanzibar, Australien und Neu-Caledonien.
**La Plata-Linien.** — Abfahrt am 5. 20. u. 28. jeden Monats nach Lissabon, Senegal, Brasilien, La Plata, Rosario.
*Bureaux:* Paris, 1 r. Vignon; Marseille, 16 r. Cannebière; Bordeaux, 1 cours du Chapeau-Rouge

Aarau, Samstag 18. August 1888. № 196. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 5⁰.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Was nun?

II.

Der doppelte Steuerfuß für Staat und Gemeinden rechtfertigt sich schon dadurch, daß es sich um die Erhaltung zweier verschiedener Gebilde handelt. Die Gemeinde ist abhängig, der Staat ist souverän. Die Gemeinde kann die für ihren Bestand nöthigen Steuern nie verweigern. Der Staat kann sie zu deren Bezug zwingen. Die Mehrheit der Bürger eines Staates, denen durch die Verfassung das Finanzreferendum eingeräumt ist, kann die Steuerverweigerung aussprechen. Sie kann das Bestehen des Staates gefährden. Sie kann diese Stimmzettelrevolution vollbringen. Es ist darum höchst oberflächlich geredet und nicht staatsmännisch gedacht, wenn man sagt, was für den Staat recht ist, ist auch für die Gemeinde recht, es ist aber auch ein Widerspruch mit den thatsächlichen Verhältnissen überall in der ganzen Welt. Die Staaten suchen ihre Existenzmittel auf anderen Wegen, als die sind, auf welche in der Regel die Gemeinden gewiesen werden. Sie leben von indirekten Abgaben, während sich die Gemeinden an die direkten Steuern halten müssen, da ihnen das Feld der ersteren von den Staaten größtentheils vorweggenommen ist. Den Schweizerkantonen sind nun durch den Bund die meisten üblichen indirekten Einnahmen entzogen. Dieselben könnten sich andere schaffen, wenn sie wollten. Sie könnten neben dem Salzhandel andere nothwendig gewordene Importartikel, sei's als Monopol, sei's in Concurrenzgeschäften sich ausersehen und damit die Prozente und Prozentchen, womit sich die Großisten in See- und Handelsstädten bereichern, ihrem Fiskus zuwenden und ihre Bürger mindestens so gut und so wohlfeil bedienen, als sie es jetzt durch den Privathandel sind. Man will das nicht Man ist hiefür zu kommod, zu bequem, zu schüchtern, zu rücksichtsvoll gegen den Groß- und Kleinhandel. Ein Versuch in Zürich, dem Staat den Kornhandel zu übergeben, ist dort gescheitert und uns fällt nicht ein, jetzt dem Aargauer Volke etwas ähnliches vorschlagen zu wollen. Da wir nicht findig genug sind, für unsern Kanton neue, ausreichende indirekte Einnahmen zu entdecken, so sind wir schon verfassungsgemäß auf die direkten hingewiesen. Hier kann nun der Staat den Weg gehen, den er für seine Verhältnisse am angemessensten hält, den Weg, der ihn am sichersten zum Ziele führt. Der demokratische Staat wird vorsichtiger vorgehen müssen als der constitutionelle oder gar der absolute. Er muß mit den Stimmen rechnen, die über seine Vorlage entscheiden, nicht nur mit der Mehrheit einer Kammer, sondern mit der Mehrheit des Volkes. Er ist durch aus nicht gebunden, seine direkte Steuer auf dem gleichen Fuße zu beziehen, den er für die Gemeindesteuern aufstellt. Da wir im Aargau wissen, daß wir auf der jetzt geltenden Basis durch die Volksabstimmung keine Staatssteuer erhalten werden, so ist für uns nöthig, eine Basis zu suchen, die uns zum Ziele führt. Man könnte sagen, man müsse eben das System der Regierung ändern, populärere Männer an die Spitze stellen, die Wahl der Regierung durch das Volk durch eine Partialrevision zu erreichen suchen. Wir glauben nicht, daß dieses Mittel verfangen würde, sonst würden wir es vorschlagen. Wir halten die Wahl der Regierung durch das Volk als eine Forderung der Demokratie aufrecht. Sie wird über kurz oder lang kommen. Aber sie ist in der vorwürfigen Frage nur ein secundärer und nicht der entscheidende Faktor. Der populärsten Regierung würde auf der jetzigen Steuergrundlage kein Geld bewilligt. Wir müssen auf dem Wege eines neuen Steuergesetzes für die Staatssteuer diese Grundlage ändern. Wir werden im nächsten Artikel sagen, wie. B-n.

### Deutscher Handwerkertag.

Gegenwärtig halten in München verschiedene Handwerkerinnungen Hauptversammlungen und gleichzeitig debattirt der deutsche Handwerkertag über die Lage des Handwerkes und sucht nach Mitteln zur Besserung desselben. Denn auch wie bei uns ertönen die Klagen über den Niedergang des Handwerkes, über schlechte Zeiten, und die Kunstgewerbe-Ausstellung zeigt eben nur die glänzende Seite des Könnens, ob sie den Kauf steigert wird erst die Zeit lehren.

Die Mittel, welche zur Stärkung des deutschen Handwerkes von den Handwerkern selbst empfohlen werden, sind mannigfaltig. Da ist es vor Allem der Befähigungsnachweis, welcher verlangt wird

Neben allerlei verwunderlichen Beschlüssen sind auch praktische gefaßt worden.

Einer der ersten lautet: „Der VI. deutsche Handwerkertag erkennt in der christlichen Kirche die einzige Tendenz, welche im Stande ist, den staatsfeindlichen Prinzipien des Individualismus und Sozialismus nachhaltig entgegenzuwirken und erklärt die Einführung des obligatorischen Religionsunterrichts in Fach- und Fortbildungsschulen als absolut nothwendig." —

Da in Deutschland die Unfallversicherung der Lohnarbeiter eingeführt ist, wollten die Handwerksmeister dieser auch theilhaftig werden, da sie doch die Lasten derselben zum größten Theile zu tragen hätten. Das bestehende Gesetz sei nur für die Großindustrie eingerichtet; es müsse auch den Handwerkern gestattet sein, sich zu Berufsverbänden in Sachen der Versicherung zusammenzuthun, da nicht alle Handwerke gleich gefährlich seien und z. B. den Schneidern, die höchstens einmal vom Tische fallen, nicht zugemuthet werden könn', für andere Gewerbe mit vielen Unfällen Prämien zu bezahlen.

Ein Berliner] verbreitet sich über den Bauschwindel und den immer größere Dimensionen annehmenden Raubzug des Kapitals gegen das Handwerkerthum auf diesem Gebiete, der nicht länger fortgesetzt werden könne. Nach einer Schilderung, wie der Bauhandwerker durch Manipulationen des Geldgebers oder durch Subhastation um sein Geld gebracht werde, beantragte Redner folgende Resolution: „Der Zentralvorstand des Allg. deutschen Handwerkerbundes solle dahin wirken, daß Forderungen der Bauhandwerker an Bauten allen anderen Forderungen vorangehen und daß dieses Vorzugsrecht in das neue bürgerliche Gesetzbuch als Gesetz aufgenommen werde." Die Resolution wurde angenommen.

Es kamen auch zur Sprache Hausirhandel, Wanderlager und Wander-Auktionen. Der Hausirer sei der Krebsschaden des Handwerks und ruinire das ganze seßhafte Gewerbe. Das Traurigste sei, daß das Hauptkontingent zu unserem Hausirerthum Ausländer stellten. Im Auslande werde mit den Deutschen ganz anders verfahren und regelmäßig die Bürgschaft eines Staatsangehörigen verlangt, für den die Waare hausirt werden müsse (?) bei uns sieht man viele deutsche Hausirer). Zur Ehre des Auslandes müsse aber gesagt werden, daß sich dort Niemand dazu hergebe, auf diese Weise das inländische Gewerbe zu schädigen. Auch in moralischer Beziehung wirke das Hausirerthum höchst verderblich. Die Allergefährlichsten seien aber die mit Roß und Wagen kommenden Hausirer, die Musterreisenden, und es sei höchst verwerflich, daß gerade die Staatsbeamten u. s. w. bei diesen mit Vorliebe ihren Bedarf deckten zum Schaden des seßhaften Handwerks. Die Versammlung erhebt mit Einstimmigkeit die auf dem vorjährigen Handwerkertage beschlossene Resolution gegen die das Handwerk schädigenden Auswüchse des Hausirhandels und der Wanderlager wieder zum Beschlusse.

Ebenso energisch erhob sich der Handwerkertag gegen die Abzahlungsgeschäfte, gegen die Militärwerkstätten (Regimentswerkstätten durch welche die ansäßigen Handwerker in den Garnisonswerkstätten geschädigt werden).

In Bezug auf die Gefängnißarbeit wurde gesagt: „Bei der Beschäftigung der Gefangenen müsse das ethische, und nicht wie jetzt, das ökonomische Moment vorangestellt werden. Eine Ausgleichung sei nur möglich, wenn die Löhne der Gefangenen denjenigen der freien Arbeiter gleichgestellt würden. Die Heranbildung der Gefangenen zu Handwerkern sei verwerflich und beleidige die Standesehre des Gewerbes. Es müsse ein-

---

67

## Feuilleton.

### Der Neffe.

Kriminalroman von F. Arnefeld.
(Nachdruck verboten).

„Könnte ich sie nur noch einmal sehen und ihr den schwersten Irrthum meines Lebens gestehen!" stöhnte er, um gleich darauf laut und bitter aufzulachen. „Auch das noch, elender Schwächling, hast Du sie noch nicht genug gekränkt und beleidigt!" schalt er sich. „Nun, es wehren meiner Thorheit Schlösser und Riegel, und auch sie hält mich für den Mörder ihres Onkels!"

Wieder verging ein Tag und noch einer, allmählig legte sich die Aschenschicht auch über die Erinnerung; grau in grau verschwamm sein Leben mit dem verrinnenden Tage. In seiner Versunkenheit hatte er wenig Acht darauf, daß seine Thür geöffnet ward. Erst als er eine ungewohnte Helle im Zimmer wahrnahm, drehte er sich um. Der Wärter hatte eine brennende Lampe auf den Tisch gestellt und sich entfernt. Gerichtsrath Schwendler trat soeben ein. Er hatte etwas eigenthümlich Feierliches in seinen Mienen.

„Was wollen Sie von mir?" fuhr Sonnenberg auf. „Ist das Urtheil gefällt? Soll ich zum Tode geführt werden.

„Herr Sonnenberg," begann der Rath; aber der Gefangene unterbrach ihn.

„Machen Sie es kurz; ich bin auf Alles gefaßt."

„Und doch vielleicht gerade auf das nicht, was ich Ihnen zu sagen habe. Ich komme, Ihnen Ihre Freiheit anzukündigen."

Georg starrte ihn mit weit aufgerissenen Augen an, als vermöge er den Inhalt dieser Worte nicht zu fassen.

„Sie sind entlassen," fuhr der Gerichtsrath, dem es immer unbehaglicher zu Muthe ward, fort, „der Mörder des alten Herrn Schmittchen ist entdeckt."

„Ist entdeckt," wiederholte Sonnenberg nach einer Pause, als habe er sich jetzt erst den Sinn dieses Ausspruches klar gemacht; „ist entdeckt — ist entdeckt —" rief er immer lauter und schneidender. „Ha, ha, ha! Sie sperren mich ein, ich muß, ich soll der Mörder sein, plötzlich gefällt es Ihnen, einen anderen Verbrecher zu finden und Sie sagen: „Gehe Deiner Wege!"

„Herr Sonnenberg!" bat Schwendler, der Gefangene hatte aber auf diese Unterbrechung nicht Acht gegeben und fuhr fort: „Wenn ich nun aber nicht gehen will? Wenn ich sage, Ihr habt mich gegen meinen Willen hierhergebracht, jetzt bleibe ich gegen Euren Willen hier!" Er warf sich auf den Stuhl. „Ihr habt mir das Leben zerstört, habt mir die Erde zur Wüste gemacht, nun wollt Ihr mich wieder hinausstoßen. Nein und abermals nein, ich gehe nicht."

„Es ist ein schwerer Irrthum begangen worden, ich beklage ihn tief, nein, ich klage mich sogar an, ich bitte Sie um Verzeihung, bedenken Sie, daß Richter auch nur Menschen sind. Wenn Sie erfahren, in welcher raffinirten Weise man uns getäuscht hat —"

„Schon gut, schon gut," sagte Sonnenberg, nachlässig mit der Hand winkend, „ich verzethe Ihnen, aber ich bleibe hier."

„Besinnen Sie sich; es ist ja erst eine Woche, seit Sie sich hier befinden."

„Eine Woche!" wiederholte Georg zweifelnd, „nein eine Ewigkeit; ich bin alt darüber geworden, ich —"

„Sie sind noch so jung wie Sie waren, es hat sich nichts für Sie verändert, Ihre Angehörigen erwarten Sie."

„Mich?"

„Ihr Vater, Ihre Schwester sind da; Fräulein Meta Schmittchen —"

Die graue Aschendecke zerriß, ein breiter Lichtstrahl fiel hindurch.

„Wo? Wo?" fragte er.

„Hier ganz nahe in einem Zimmer, das ich Ihnen anwies."

„So lassen Sie uns gehen," sagte Georg jetzt ebenso plötzlich, wie er vorher sich geweigert hatte, und wandte sich der Thür zu. Nur mit Mühe hielt ihn der Gerichtsrath so lange fest, daß er das Protokoll über seine Freilassung unterschrieb. Endlich führte er ihn über Treppen und Gänge, öffnete endlich ein Zimmer, ließ ihn eintreten und folgte ihm, hielt sich aber im Hintergrund.

Sonnenberg fühlte sich umfaßt, er lag in den Armen seines Vaters. „Mein Sohn, mein Sohn," schluchzte der Alte, „verzeih', daß ich an Dir gezweifelt habe, die, die hier war besser, sie hat an Dich geglaubt, ihr verdankst Du Deine Rettung." Mit einem beinahe heftigen Griffe zog er Bertha herbei und legte sie in die Arme ihres Bruders, der sie an sich drückte, aber zugleich nach seinem Kopfe griff.

„Bertha hat mich gerettet? Ich verstehe Euch nicht."

„Das kannst Du auch nicht, mein Sohn," sagte der alte Sonnenberg wichtig. „Das Kind hat wahre Wunderdinge vollbracht —"

„Vater!" fiel Bertha bescheiden ein; aber der Alte war im Zuge und fuhr, ohne sich stören zu lassen, fort:

„Sie hat den Mörder des alten Herrn Schmittchen entdeckt und hat den wahren Neffen gerettet, den der falsche ins Wasser geworfen hatte."

Georg ward immer verwirrter und schaute sich wie hülfesuchend im Kreise um, da fiel sein Blick auf Meta, welche sich in die Fensternische des nur mäßig erhellten Zimmers zurückgezogen hatte, und er ließ die Lösung des ihm aufgegebenen Räthsels vorläufig auf sich beruhen.

mal endlich mit Entschiedenheit die Axt an diese Wurzel gelegt werden, da der freie Arbeiter das erste Recht auf Arbeit habe."

Zum Schlusse wird gewünscht, Staat und Gemeinden möchten zu Gunsten des Handwerkes für Kraftmaschinen Gas und Wasser zu ermäßigten Preisen abgeben. Es wurde gesagt: „Die alle Interessenten verbindende Parole müsse sein: Nieder mit der unglückseligen Gewerbefreiheit und der Ausbeuterei, und hierin müsse Alles einig sein, sonst sei nichts zu erreichen." Daher wurde ein allgemeiner Beitritt zum Handwerkerbund verlangt.

Ein Zusammengehen des ganzen deutschen Handwerkes könne nur auf dem Wege des Handwerkerbundes geschehen, sonst sei es nicht möglich, die beiden gefährlichen Gegner des Handwerkes, den Fortschritt und Liberalismus, zu bekämpfen. (!) Wenn der Sozialismus seine Aufgaben richtig begriffen hätte, müßte er mit dem Handwerkerbund gehen; denn für die jungen Leute, die heute die erbittertsten Feinde der Bewegung seien, solle an erster Stelle gesorgt werden.

Man sieht, neben manchem Guten haben die deutschen Handwerksmeister auch manchen Widersinn gesprochen und beschlossen. —

## Eidgenossenschaft

— Aus dem Bundesrath v. 17. August. Die Gesellschaft zur Hebung der Pferdezucht in der französischen Schweiz veranstaltet auf den 22. und 23. ds. eine Pferde-Ausstellung und ein Pferderennen in Yverdon. Zur Unterstützung ihrer Bestrebungen wird ihr eine Ehrengabe von Fr. 200 zuerkannt.

— Die schweizerische Postverwaltung verfügt über die Portofreiheit für die durch Ueberschwemmung Geschädigen im Kanton Uri.

## Kantonales.

### Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 17. August.

Die anläßlich eines Specialfalles entstandene Kontroverse, welche Personen im Sinne des Gründungsdekretes der Pflegeanstalt Muri als „erwachsen" und daher zum Eintritt in die Anstalt berechtigt angesehen werden sollen, ob erst die in das Alter der Volljährigkeit und Stimmberechtigung Eingetretenen, oder überhaupt alle, welche das schulpflichtige Alter zurückgelegt haben, wird dahin entschieden, daß als „Erwachsene" diejenigen zu betrachten seien, die in das 16. Altersjahr eingetreten d. h. der Schule entlassen sind. Dabei war ausschlaggebend die Betrachtung, daß bei einer engern Auslegung die Gebrechlichen und Hülfsbedürftigen, die zwar der Schule entlassen aber noch nicht volljährig sind, in unserm Kanton einer Anstaltsversorgung gar nicht theilhaftig werden könnten, weil sie wegen ihres Alters in den eigentlichen Erziehungsanstalten nicht mehr Aufnahme finden.

In Folge der Volksabstimmung vom 6. Mai d. J., betr. Auslegung des Art. 82 der Staatsverfassung, wird die Finanzdirektion beauftragt künftighin von Staatsliegenschaften prinzipiell keine Armensteuern mehr zu bezahlen. Durch jene Volksabstimmung ist nämlich festgestellt worden, daß zu Bestreitung der Armenbedürfnisse der Gemeinden nur noch das Armengut, allfällig besondere Stiftungsgüter, das allgemeine Ortsbürgergut und die Steuerkraft der Ortsbürger in Anspruch genommen werden können. Für stark mit Armensteuern belastete Gemeinden bildet der Satz 5 von Art. 82 der Staatsverfassung das entsprechende Korrektiv.

Die Gemeinde Seon macht die Anzeige, daß sie beschlossen habe, ihre zwei Stand- und Jahrmärkte mit dem Jahr 1888 abzuschaffen und von da an nur noch die zwei Viehmärkte abzuhalten (am 24. März und letzten Mittwoch im Oktober).

Der Wasserversorgungs-Gesellschaft der Gemeinde Ober-Entfelden wird unter den nöthigen sichernden Bestimmungen bewilligt, für ihre Wasserleitungen die beiden Landstraßen Suhr—Kölliken und Aarau—Muhen in Anspruch nehmen zu dürfen.

Nach einer Bestimmung des Schulgesetzes sind diejenigen Zöglinge des Lehrerseminars, welche Staatsstipendien bezogen haben, für die Dauer von 6 Jahren nach ihrem Austritt aus dem Seminar verpflichtet, an einer öffentlichen Schule des Kantons zu wirken. Es ist nun in letzter Zeit zwei Mal vorgekommen, daß solche Stipendiaten Lehrstellen in anderen Kantonen annahmen. Bei dem gegenwärtigen Mangel an Lehrkräften können es aber die Aufsichtsbehörden nicht zugeben, daß solche Lehrer, auf deren Ausbildung der Staat erhebliche Mittel aufgewendet hat, sich ihren gesetzlichen Pflichten entziehen und es sind daher in beiden Fällen die betreffenden zur Rückerstattung der genossenen Stipendien verhalten worden.

Die von der Kirchgemeinde Oberwyl getroffene Wahl des Herrn Moriz Müller von Lengnau, bisherigen Kaplaneiverwesers in Klingnau, zu ihrem Pfarrverweser, ist von der Erziehungs-Direktion genehmigt worden.

Dem schweiz. Eisenbahn-Departement werden einzelne Bemerkungen und Wünsche zu den Fahrtenplan-Entwürfen der Bahngesellschaften für den nächsten Winterdienst mitgetheilt.

— Am 19., 20. und 21. August findet in Aarau der siebente schweizerische Geographentag statt. Am Sonntag ist Delegirtenkonferenz. Am Montag wird der Vorortsbericht des Präsidenten Dr. Herm. Brunnhofer erstattet. Sodann folgt ein Vortrag des Hrn. Kaufmann Andreas Bircher aus Kairo in Aarau: Ueber die ethnologischen und commerziellen Verhältnisse des gegenwärtigen Egyptens, mit Demonstrationen an einer größeren Sammlung egyptischer Rohprodukte und Gewerbserzeugnisse. Vortrag des Hrn. Prof. B. de Beaumont von Genf: Sur la Cartographie et une nouvelle Projection. Mittag 1 Uhr ist Bankett im obern Saale des Gasthofs zum „Ochsen". Nachmittags 3 Uhr Besichtigung des Ethnologischen Gewerbemuseums unter Leitung des Hrn. Conservators Karl Bührer oder nach Wahl der verehrl. Gäste Spaziergang auf den Alpenzeiger. Abends 8 Uhr Abendunterhaltung im großen Festsaal des Saalbaues unter Betheiligung der Einwohnerschaft Aaraus.

Am Dienstag den 21. August, Vormittags 8 Uhr im kleinen Festsaal des Saalbaues: 1) Vortrag des Hrn. Prof. Dr. A. Onken, Direktor der Consularschule in Bern: Ueber die Nothwendigkeit der Errichtung schweizerischer Handelsmuseen. 2) Vortrag des Hrn. Prof. Röthlisberger, Sekretär des internationalen Bureau zum Schutze des geistigen Eigenthums in Bern: Die schweizerischen geographischen Gesellschaften und ihre Stellungnahme zur Auswanderungsfrage. 3) Dr. H. Brunnhofer: Der Globus als empfehlenswerthestes Lehrmittel für den geographischen Unterricht. 4) Unvorhergesehene kleinere Mittheilungen. 5) Frühschoppen und Schlußbankett im obern Saale zum „Ochsen".

— (Mitgetheilt.) Kantonaler Getreide-Samenmarkt. Unter Rückbezug auf das Nr. 32 der „Mittheilungen" veröffentlichte Reglement für Samenmärkte mit Preisvertheilung, wird nunmehr zur Kenntniß gebracht, daß der diesjährige Samenmarkt definitiv festgesetzt ist auf Mittwoch den 12. Herbstmonat 1888, im großen Saale des Gasthofs zur Linde in Baden. Eröffnung Vormittags 9 Uhr durch das Präsidum des bestellten Preisgerichtes, unter Veröffentlichung der daherigen Prämienliste, welcher die Ausbezahlung der Prämien und nachher der Fruchtmarkt folgt.

Die Ablieferung der auszustellenden Früchte an den bestellten Verwalter des Samenmarktes, Herrn Robert Humbel zum Martinsberg in Baden, soll am 10. und 11. September, an letzterem Tage bis Vormittags 9 Uhr stattfinden, damit das Preisgericht nachher seine Untersuchung und Beurtheilung beginnen kann.

Die am Markttage nicht verkauften und nicht abgeführten Früchte werden am 13. September den Eigenthümern auf ihre Kosten und Gefahr zugestellt.

Rohrdorf und Aarau am 15. August 1888.

Der Vorstand der landw. Gesellschaft.

— Baden. Im Biergarten zum „Hirschli" verlor ein Tessiner Herr eine Banknote von Fr. 50, welche von einer Kellnerin am andern Tage unter dem Tisch gefunden wurde. Der Herr gab ihr drei Fünflivres Finderlohn.

— Berikon. Auf Anregung der Schützengesellschaft Oberrohrdorf findet bei günstiger Witterung Sonntag den 19. August in Berikon eine gemeinschaftliche Schießübung von Ober-Rohrdorf, Nieder-Rohrdorf und Berikon statt.

— Die Gemeinde Wettingen bereitet ein Jugendfest vor.

— Wohlen. Ein Radfahrer, Herr H. J. von Wohlen, hat mit seinem Velociped die Strecke Neuenburg-Bern-Luzern-Zürich in 12 Stunden zurückgelegt.

— Schloß Hilfikon. Mehrere Blätter melden, es werde infolge Ablebens des edlen und wohlthätigen Besitzers das Schloß Hilfikon zum Verkauf kommen. Nach den Freiämterstimmen denkt die verwittwete Gattin des Herrn Michalski sel. vorläufig nicht daran, von diesem Besitzthum sich zu trennen.

— Eine große Landsgemeinde von mehr als hundert Störchen, jungen und alten, hat nach dem „Hausfreund" am 15. und 16. dies in den Scherzmatten nördlich von Lupfig und Scherz ihre Präliminarien zur wahrscheinlich frühen Abreise festgestellt; männiglich hatte Freude an den gemessenen Formen dieses Storchenparlamentes.

### Bern.

— Am Donnerstag ertrank bei der Dampfschiffswerfte in der Lachen ein Kellner vom Thunerhof. Derselbe wollte dort baden, war des Schwimmens unkundig, kannte wahrscheinlich auch die Oertlichkeit nicht genau und versank in die Tiefe, ohne beachtet zu werden. Die Leiche wurde noch am gleichen Abend aufgefunden.

— Innertkirchen. Andreas Steudler, Vater von 6 unerzogenen Kindern, verunglückte letzten Montag beim Wildheuen an der sogen. Firstschachwand daselbst. Ein herunterrollender Stein traf Steudler an den Kopf und brachte ihm so schwere Verletzungen bei, daß sofort der Tod eintrat.

— Delsberg. Der Banquier Chodat ist nun wirklich durchgebrannt und seine Freunde hätten ihm getreulich geholfen, die Fluchtvorbereitungen zu treffen.

— Vorgestern hat ein Hochgewitter im Oberland die Straßen im Lauterbrunnen- und Grindelwaldthal durch Geschiebmassen auf mehrere hundert Meter überschüttet; es haben etwa hundert Arbeiter das Verkehrshinderniß gehoben.

### Luzern.

— Die Lehrer-Rekrutenschule geht ihrem Ende entgegen. Nächste Woche werden der sog. große Ausmarsch und die Inspektion stattfinden. Freitag Morgens wurden die Lehrerrekruten von dem Oberinstruktor der Infanterie, Hrn. Oberst Rudolf, der zu diesem Zwecke in Begleitung von Hrn. Turnlehrer Wäffler in Aarau auf hiesigem Waffenplatze eingetroffen war, im militärischen Turnen geprüft.

### Glarus.

— Der Muttsee ist zur Zeit noch vollständig zugefroren und zwar so, daß man ohne Gefahr darüber spazieren kann. Da auf dem Plateau noch 30—40 Cm. Schnee liegt und die umliegenden Bergeshöhen ebenfalls noch stark beschneit sind, macht das Ganze den Anblick einer großartigen Winterlandschaft.

### Baselstadt.

— Der Rheinklub veranstaltet nächsten Sonntag bei günstiger Witterung auf der Breite ein Wasserfest.

— Bei Stetten an der deutschen Zollstation wurde dieser Tage eine von Basel kommende Frauensperson wegen Verdacht und Schmuggels angehalten. Bei deren nähern Untersuchung fand sich unter ihren Kleidern ein großes Paket verbotener sozialdemokratischer Schriften verborgen, die sie in Stetten zur Post geben sollte. Sie wurde in Untersuchungshaft gebracht.

### Baselland.

— Letzten Donnerstag wurde in Liestal das neue prächtige Schulhaus auf dem Gestadeck im Beisein der Stadtbehörden, der Schuljugend und einer großen Zahl Bürger feierlich eingeweiht.

## Ausland.

— In den Jubel über die Kaiserreisen fallen in Deutschland einige kleine, aber doch bemerkenswerthe Mißtöne. Die russische und die deutsche offiziöse Presse liegen sich wieder in den Haaren. Jede verneint das Gerücht von einem russisch-deutschen Handelsvertrag. Wie stark die Liebe der beiden Nationen zu einander ist, beweist die Bosheit, mit welcher eine mit russischem Gelde gespickte Zeitung in Belgien, der „Nord", die Dänen gegen die Deutschen hetzt. Sie erinnert, daß Deutschland nach Mitgabe des Prager Friedens Nordschleswig wieder an Dänemark zurückgeben sollte, was natürlich die Dänen wünschen. So scheint also auch des Kaisers Besuch in Dänemark wenig genützt zu haben.

— Der kriegerische deutsche Kaiser. In Frankfurt a. d. Oder fand die Einweihung eines Denkmals für den Prinzen Friedrich Karl statt. Beim Dejeuner brachte der Oberbürgermeister das Hoch auf den Kaiser aus. Der Kaiser dankte, gedachte anerkennend der treuen Ergebenheit des Volkes für das Hohenzollernhaus und rühmte den eisernen Charakter und das strategische Genie des Prinzen Friedrich Karl, der das brandenburgische Armeekorps geführt habe, welches die Schlacht von Vionville geschlagen und dem Feinde den Sieg abgerungen. Das Errungene werde nicht wieder aufgegeben werden. Man werde lieber 18 Armeekorps und 46 Millionen Deutsche den Opfertod sterben lassen, als nur einen Stein vom Errungenen nehmen lassen. In diesem Sinne trinke er auf das Wohl der brandenburgischen Stadt Frankfurt und des dritten Armeekorps.

Furchtbar ist das drohende Bild des jungen Kaisers, der 46 Millionen Deutsche und 18 Armeekorps opfern will, ehe einen Stein der Reichslande zurückzugeben. Das heißt mit andern Worten, ganz Deutschland und alle Dynastien desselben müßten vorher zu Grunde gehen. Gegen dieses Bild hebt sich ein Ausspruch einer national-liberalen Zeitung anders ab, die sagt, in Berlin sei je der dritte Mann ein Sozialdemokrat.

— Den neuesten Nachrichten zufolge sind in Lindau drei schweizerische Schmuggler beim Ausladen mehrerer Zentner sozialistischer Schriften und der neuesten Auflage des Sozialdemokrat aus einem mit Mühlsteinen beladenen Schiffe festgenommen worden.

In Massauah haben die Italiener eine neue telegraphisch gemeldete Schlappe erlittten. Sie unternahmen bei der größten Sonnenhitze einen Vorstoß und bemächtigten sich Zulahs. Ein Stamm dortiger Eingeborner, die als Baschi-Bozuk unter den Italienern dienen, hielt scheinbar zu ihnen. Aber dennoch wurde ein italienischer Streifzug von jenen Eingebornen an einen abessinischen Freischärler Debeb, der ebenfalls früher ihr Freund war, verrathen und halb vernichtet. So hat nun dort der dritte italienische General sich Pech geholt. In Frankreich drohen wieder neue Streike. An der untern Seine und in Calais streiken die Arbeiter und es mußte Militär aufgeboten werden.

## Neueres & Telegramme.

— In Sottens (Waadt) wurde ein junger Müller, der unvorsichtig am Triebwerk seiner Mühle operirte, von den Riemen erfaßt und gräßlich verstümmelt. Man fand seine Leiche erst, als einige Bekannte ihn besuchen wollten.

Bern, 18. (Privattelegr. der Aarg. Nachrichten.) Paris. Da Gelder zur Fortsetzung des Streikes fehlen, haben die Erdarbeiter Wiederaufnahme der Arbeit beschlossen.

Amiens. Ein Boulangist hat auf den Friedensrichter zwei Schüsse abgefeuert. In Moreuil wurde Baron von Wattenwil wegen Vertheilung von Geld unter die Soldaten verhaftet.

Gestern Abend fand ein kolossales, wolkenbruchartiges Gewitter in der Stadt Bern statt. Der Blitz schlug in ein Haus bei Worblaufen.

Zürich, 17. Aug. Heute fand das Leichenbegängniß von Erziehungsrath Näf unter großer Theilnahme Seitens der zürcherischen Lehrerschaft, Behörden, Vereinen und Privaten statt. Der Sarg war mit Kränzen aus allen Landestheilen dicht überſäet.

Paris, den 16. August. Der Streike der Erdarbeiter nähert sich seinem Ende, da das Syndikat der Unternehmer geneigt ist, die geforderte Lohnerhöhung wenigstens theilweise zu bewilligen. Die Führer der Bewegung fühlen die Macht ihren Händen entschwinden und suchen durch Inaussichtstellung großer Spenden die letzten Ausständischen von der Wiederaufnahme der Arbeit abzuhalten.

Paris, 17. Aug. Angesichts der beständigen Abnahme der Zahl der Strikenden und der Erschöpfung der Mittel der Strikekasse wurde in der heutigen Versammlung in der Salle Petrelle der Strike als beendigt erklärt.

Nach einem Telegram der „Times" aus Suakin sind dort weitere Berichte über den „Weißen Pascha" am Bahrel-Ghasal eingetroffen; derselbe verfüge über eine große Truppenmacht aus dem Eingeborenen-Stamme der Niam-Niam und der Glaube werde immer stärker, daß der „Weiße Pascha" Stanley sein müsse. Die Abessynier befänden sich mit einer starken Macht bei Galabat und König Johann habe geschworen, daß er Khartum einnehmen werde. Der Mahdi sei beunruhigt. Ein Augenzeuge bestätige, daß Lupton Pascha um den 1. Juli herum an Schwindsucht gestorben sei und als Muhamedaner ein öffentliches Begräbniß erhalten habe.

## Handelsbericht.

(Spezial-Correspondenz aus Zürich.)

Unsere Stadt gehört den Fremden seitdem die schönen Tage eingetreten sind; man sieht zu gewissen Tageszeiten mehr Fremde als Einheimische und hört in den Anlagen, Promenaden, vor den Schaufenstern unserer elegant garnirten Läden mehr andere Sprachen und Dialekte als „Züri Dütsch". Es ist nur schade, daß dies mehr vor den Verkaufsläden als in denselben wahrzunehmen ist, es klagen die Besitzer sehr über den Mangel an Absatz, und doch kann man sich darüber nicht wundern, denn der Fremde beschränkt sich auf das nöthige Gepäck, und wo noch ein kleiner Raum in Koffer oder der Reisetasche frei ist, da wird er von den Reisehandbüchern, Führern durch Städte und Länder, Fahrtenplänen, Hotelkarten ausgefüllt. Die Söhne Albions, welche per Zweirad reisen und nicht einmal im Stande sind, das Nöthigste mitzunehmen, sind wenigstens vor der Ueberbürdung durch Reiseliteratur und Hotelkarten sicher. Das Velociped tritt übrigens immer mehr auf den Plan, die Liebhaberei greift immer weiter, bald wird es aus dieser herausstreten und ein praktisches Verkehrsmittel werden. In Berlin hat sich eine Gesellschaft gebildet, nicht das Zweisondern das Dreirad an Stelle von Droschken zu verwenden, und für große Städte wäre es von größter Bedeutung, wenn sich diese Einrichtung wenigstens für den theilweisen Verkehr anwenden ließe; es würde in den Straßen viel Raum gewonnen und gar manches Unglück vermindern. — Nun vielleicht zeigt man in hundert Jahren einen Droschkenkutscher in einem Wachsfigurenkabinet als historische Merkwürdigkeit aus unserer Zeit.

Blicken wir auf die letzten fünfzig Jahren zurück, welche große Veränderungen haben sich, betreffend das Verkehrsleben, in dieser Zeit vollzogen, — was die nächsten fünfzig Jahren bringen werden, — wer mag es wissen! so viel aber steht fest, die Erfindung steht nicht stille. Ein Theil treibt den andern, und auf den Resultaten der Vergangenheit baut sich die Zukunft auf. Anerkennen aber müssen wir viele Leistungen der Gegenwart, wenn auch so manches nicht nach Geschmack des humanen Mannes ist. Auf das letztere will ich heute nicht näher eingehen, in Bezug auf ersteres aber gerne anerkennen, daß sich die Verkehrsanstalten nach allen Richtungen bemühen, Bequemlichkeiten zu bieten, welche den Verkehr nicht nur beleben, sondern ihn erleichtern und angenehm zu machen geeignet sind.

Unser heutiger Wochenmarkt gab ein recht erfreuliches Bild von der Gemüse- und Obstpflege unseres Kantons und der Fülle von Produkten, welche trotz theilweise recht ungünstiger Witterung gediehen sind. Obst wird schon jetzt in viel größeren Quantitäten zu Markt gebracht als sonst um diese Zeit, und am See, z. B. in Horgen wurden gestern schöne Aepfel zu 12 Cts. per Kilo verkauft, dagegen wird es leider dieß Jahr an guten Kartoffeln fehlen, wenigstens in hiesiger Gegend. Der Wein verspricht aber noch eine quatitativ bessere Ernte als erwartet wurde, vorausgesetzt, daß das bessere Wetter anhält.

Die Börse hat nach ihrem Dauerlauf doch wieder das Bedürfniß nach einiger Ruhe empfunden, die Curse haben nachgegeben, da wo die Spekulation am meisten vorwärts gedrängt hat, sind sie aber immer noch hoch genug um die friedlichen Aussichten, die allenthalben Boden gewonnen haben, zu konstatiren.

Redaktion: J. J. Spühler.

**Getreide-Börse Zürich.** Zürich, 17. August.

| per 100 Klogr. | Prima | Mittel | Gering. | loco. |
|---|---|---|---|---|
| Ungarweizen alt | 22¼ | 21¼ | — | „ |
| Bessarabischer | 23½ | 23 | — | „ |
| Theodosia | 23½ | — | — | „ |
| Azima | 23½ | 21½ | — | „ |
| Landweizen | — | — | — | „ |
| Roggen | — | — | — | „ |
| Futtermais altes | — | 16 | — | „ |
| Hafer böhmischer | 17 | 16 | — | „ |
| „ ungarischer | 17 | 16 | — | „ |
| Landhafer | — | 16½ | — | „ |

Boll Fr. 33. 50, Kopfmehl Fr. 18. —, Krüsch Fr. 10. 50 alles per 100 Kilo.

Tendenz: Weizen und Hafer sehr fest, Mehl sehr fest, Krüsch und Kopfmehl gesucht.

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2 Cels.

| 1888 August | Beobachtungszeit | Thermometer im Freien in Cels. | Barometerstand i. mm Abjst. | Reduz. | Windrichtung u. Stärke | Hygrom. relat. Feuchtigkeit | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 17. | Mittgs. 1 U. | +20,1 | 724,7 | 756,9 | NE½ | 55 | bedeckt |
| 17. | Abends 9 „ | +15,8 | 722,1 | 754,6 | NW1 | 91 | Regen |
| 18 | Morg. 7 „ | +12,8 | 727,3 | 760,0 | SW½ | 84 | bewölkt |

**Beobachtung um Uhr 7 früh;**
Maximum +20,5 °C. Minimum +12,5°
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh 52,0 mm.
**Aarwärme** vom 17. August 1888.
Morgens 15; Mittags 15½, Abends 15½°R
**Pariser Observatorium** vom 17. August.
Wahrscheinlich Nordwind, Gewitter, weniger hohe Temperatur.

**Seiden-Etamine** u. **seid. Grenadines,** schwarz und farbig (auch alle Lichtfarben) **Fr. 1. 80** p. Met. bis Fr. 14. 80 (in 12 versch. Qual.) veri. robenweise portofrei das Fabrikdepot **G. Henneberg Zürich.** Muster umgehend.

**Für Taube.** Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache Jedem gratis zu übersenden. Adr. Nicholson, 10 Borgo Nuovo, Milano, Italien. [2299

Um mein großes Lager in der von meinen hiesigen gewählten Maaß-Arbeitern aus nur soliden Stoffen auf's Schönste hergestellten [3028

**Herren- & Knaben-Garderobe**

sowie **Ueberzieher** jeden genres, vor **Saison-Schluß** möglichst zu räumen, verkaufe **zu bedeutend erniedrigten Preisen.**

**Albrecht Wittlinger**
13 Storchengasse 13
**Zürich.**

## Vereinschronik.

### Offiziers-Gesellschaft.

**Bayerische Bierhalle,**
unteres Lokal. (3829

### Wasserfahrverein Aarau.

**Fahrübung** bis auf Weiteres jeweilen **Sonntag** Vormit. 6 Uhr und **Montag, Mittwoch** u. **Freitag** von Abends 6 Uhr an. 3714]

### Sitzung

Heute Abend 8½ Uhr Brauerei Nyniker. **Der Vorstand.**

### B. T. V.

Heute letzte Uebung. Alle! Sonntag Morgens 5 Uhr Versammlung bei der Turnhalle. 5½ Abfahrt nach Lenzburg. (3733

### Grütliverein Aarau.

Heute Abend **Sitzung.**
Wahl des Central-Diskussions-Comite.
Zahlreiches Erscheinen nöthig.

☛ Bei günstiger Witterung: Morgen Sonntag den **19. August: Schützen-Ausmarsch und Vereinsausflug nach Kölliken.** (3730

Sammlung der Schützen: Mittags 11½ Uhr bei der Bayrischen Bierhalle. Sammlung der übrigen Theilnehmer: 12½ Uhr im Vereinslokal. Zahlreiche Theilnahme der Mitglieder mit ihren Angehörigen sammt Freunden und Gönnern des Vereins erwarten

**Die beiden Vorstände.**

### Alte Kartoffeln

verkauft billigst 3727
**Theodor Herzog** in **Aarau.**

**Zu verkaufen:** (3737
**Zwei gute Zugpferde,** in jeden Dienst tauglich. Von Vieren die Wahl.
Zu vernehmen beim Verleger.



**Entlaufen:**
Eine junge, getigerte **Katze.** Abzugeben gegen Belohnung 661 Holzmarkt.



## Sängerbund.

### Ausflug auf „Axenstein".

**Sammlung Sonntags** früh punkt **5 Uhr** beim **Bahnhof.** Abfahrt 5½.

Diejenigen Mitglieder und Freunde des Vereins, welche mitkommen wollen, haben sich bis heute Abend bei **J. Brand** anzumelden.

Es wird ausdrücklich bemerkt, daß der Ausflug **nur bei günstiger Witterung** stattfindet. [3734

### Uri. Heute Abend im „Aff".

Originalstoff.

### Feuerwehr Aarau.

Da es trotz der bestimmten Vorschrift in § 25 lit. g. des Feuerwehr-Reglementes vom 18. Mai 1888 immer noch vorkommt, daß Entschuldigungen von Feuerwehrmännern, statt an ihre Abtheilungschefs, direkt an das Feuerwehrkommando adressirt werden, wird hiemit wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß in Zukunft nur noch solche Korrespondenzen Berücksichtigung finden können, welche an die **Abtheilungschef** gelangen. 3731] **Das Feuerwehr-Kommando.**

### Roggenhausen

**Sonntag den 19. August Nachmittags**

### Musikalische Unterhaltung

wozu höflichst einladet [3736
J. J. Fehlmann.

### Fabrik-Depôt

eines der größten Fabrikanten für den **Kanton Aargau** in

### Seidenen Halstüchern

**für Damen & Herren**

in großartiger Auswahl zu enorm billigen Preisen bei

**Hermann Büchler in Baden.**

☛ **Wiederverkäufer** werden überall gesucht. ☚

(Nur prima Waare).

### Elemé Weinbeeren, Corinthen

**Stampfzucker**

zu billigsten Preisen empfiehlt (3634
**Johann Schmidt,** z. „Bären".

### Lager in Reise-Effekten

große Auswahl in

**Herren- und Damenkoffern, Handkoffern** jeder Art, **Reisesäcke** fein bis ordinaire, **Damentaschen, Geldtaschen, Jumellen, Tornister, Plaideriemen** ꝛc., selbstverfertigte Waare.

**Pariser Damenkoffern,** billige **Handkoffern** jeder Art.

**Fabrik-Waare** liefere zum gleichen Preise wie jedes Bazar- oder Engros-Geschäft.

**Geschirre, Wagen- und Polsterarbeit, Sättel, Reitzäume,** sowie **Muster-Koffern, Akten- und Postmappen** ꝛc. werden gut und möglichst billig geliefert, wozu sich höflichst empfiehlt [2913

**A. Schmidt,** Sattler,
Bachstraße, bei der obern Mühle.

### Bruchbänder

der neuesten und verbesserten Construktion

für Kinder & Erwachsene

sowie

### Gerade-Halter

für **Mädchen,** sind zu sehr annehmbaren Preisen zu haben bei

**B. Hernatinger,** Hutgeschäft,
**vordere Vorstadt 900.**

### Herren-, Knaben-, Militär-Handschuh und Wadenlederne-

in den neuesten Farben und nur von den besten Fabriken zu den billigsten Preisen empfiehlt [3039

**B. Hernatinger,** Hutgeschäft.

Für Herren englische Cautschouk-Regenmäntel.

## Kirchenzeddel.

**Prediger in Aarau.**

**Reformirter Gottesdienst.**

Sonntag 19. August 1888:
Morgens 8½ Uhr: Hr. Pfr. Graf.
Taufen ½12 Uhr: Hr. Pfr. Wernly.
3726] 1 Uhr: Kinderlehre.
Wochenfunktionen: Hr. Pfr. Graf.

**Christkatholischer Gottesdienst.**

Sonntag den 19. August:
½10 Uhr: Predigt und deutsche Meßfeier Hr. Pfr. Fischer.

**Römisch-Kathol. Gottesdienst.**

Sonntag den 19. August:
Vorm. ½9 Uhr: Predigt und Amt.
Nachm. ½2 Uhr: Christenlehre.
3725] Pfr. Stöckli.

**Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.**

Sonntag den 19. August:
Vorm. 9 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern.
Nachmittags-Gottesdienst fällt aus.

---

**V. Fernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

---

# Bienenzucker

**(indischer Rohrzucker)**
zur Fütterung der Bienen vorzüglich geeignet, von Herrn Professor Dr. Liechte untersucht und empfohlen, empfiehlt [3638
**Joh. Schmidt** z. Bären.

---

## Johannitter-Käs,
feinster
## Dessert-Käse
empfiehlt [3696
**M. Schmid-Maurer**

---

**Prima**
# Sennenbutter

Stockweise à Fr. 1. 10 per ½ Kilo. Um gütigen Zuspruch empfiehlt sich
3717] Frau **Andres-Bircher.**

---

Junges fettes **Ochsenfleisch, Schweinefleisch.** [3719
Samstag und Sonntag frische
## Schweinsbratwürste
und **Rauchwürste**
empfiehlt bestens
**Siegrist-Ryniker,**
Rathhausgasse.

---

**Zu verkaufen:**
Auf **Walthersburg** gute
## saure & süße Aepfel.

---

# Jagdpatronen

in allen Sorten, Größen und Nummern, liefert billigst [3480
**Jean Hoffmann,** Jäger,
**Villmergen.**
Gleichenorts wird ein guter **Jagd-Hund,** schwarzfleck, 3 Jahre alt, mit Garantie für gut Jagen, preiswürdig verkauft.

---

## Wichtig für Damen!

Von meinen rühmlichst bekannten **Wollschweißblättern** ohne Unterlage, die nie Flecken in den Taillen der Kleider entstehen lassen, hält für Aarau und Umgegend in bester Güte auf Lager: [2262
Herr **Ernst-Faßler,** Kronengasse.
Preis per Paar 70 Cts., 3 Paar Fr. 2. Wiederverkäufern Rabatt.
Frankfurt a./M., im Juli 1888.
**Robert v. Stephani.**

---

**Gesucht:**
Eine fleißige erfahrene **Magd,** die selbständig kochen kann und die Hausgeschäfte besorgen will. Auskunft b. d. Exp. [3699

---

**Zu vermiethen:**
Auf Ende September ein schönes **Logis** von 5 großen hellen Zimmern und Zubehör. [3703
**R. Siebenmann-Rohr.**

---

**Zu vermiethen:**
Ein möblirtes **Zimmer.** Von wem sagt der Verleger. 3631

---

# Schweiz. Geographentag
## in AARAU.

*Montag den 20. August 1888, Abends 8 Uhr*
im grossen Festsaal
# Abendunterhaltung
## zu Ehren der Gäste

unter gütiger Mitwirkung der Tit. Stadtmusik, des Bürgerturnvereins, des Herrn Sänger Burgmeier und des Herrn Stadtschreiber F. Niggli.

**Programm:**

| | | |
|---|---|---|
| 1. | „Fest-Parademarsch" | v. C. Franke. |
| 2. | „Jugenderinnerung" Ouverture | v. Seb. Mayr. |
| 3. | „Kling hinaus", Solo für Hoch-Es-Piston | v. Weiss. |
| 4. | „Soli für Bariton", vorgetr. von Hrn. Bargmeier | |
| 5. | „Ein Mann ein Wort". | |
| 6. | Schützen Reveille" | v. Cranke. |
| 7. | „Ouverture zur Oper Martha" | v. Flotow. |
| 8. | „Soli für Bariton", vorgetr. v. Hrn. Dir. Burgmeier. | |
| 9. | „Zu der Ferne", Lied ohne Worte, Solo für Tenorhorn | v. C. Franke. |
| 10. | „Zulu-Kriegertanz", ausgeführt vom Tit. Bürger Turnverein. | |
| 11. | „Deutsche Grüsse", Walzer | v. Clareins. |

**Eintritt frei.**

Indem wir die Tit. Einwohnerschaft von Aarau und Umgebung zu recht zahlreichem Besuch einladen, zeichnen wir mit Hochachtung

Namens der Mittelschweiz. Geographisch-Commerciellen Gesellschaft:
*Der Vorstand.*

---

# Bett- & Möbelhandlung.

**Emil Schenker, Tapezierer, Schönenwerd.**
Empfehle in großer Auswahl: (3615

**Möbel:**
**Spiegelschränke, Bücherschränke, Büffets, Sekretäre, Zimmerkommoden, Waschkommoden, Nachttische, Kästen,** ein u. zweithürig nußbaumen und tannen, **Consolen, Arbeitstische, Salontische,** rund und oval, **Eßtische, Ausziehtische, Wienersessel, Drehlisessel, Rohrsessel, Kindersessel, Treppenstühle, Nachtstühle, Klavierstühle, Pianis, Etageren, Waschtischständer,** etc.

**Spiegel**
in allen Größen und Formen,

**Vorhänge:** reiche Auswahl englische und St. Galler crême und weiß, abgepaßte Vorhänge, Draperien, Embrasses etc.

**Betten:**
über
**20 Stück vollständig aufgerüstet,**
in allen Preislagen.
Große Auswahl in **nußbaumenen** und **tannenen Bettladen.**

**Bettfedern**
und
**Flaum**
sorgfältig gereinigt u. getrocknet, in 12 Sort. Bettbarchent, Indienne, Drilch, Möbelstoffe, etc.

**Polstermöbel:**
Ganze Ameublements, Canapees, Schlaf-Divans etc.

**Reichhaltige Muster-Collektion in Phantasiestoffen sowie in Tapeten.**

Zur Besichtigung der vollständig möblirten Musterzimmer:
**Schlafzimmer, Salons, Eßzimmer,**
werden Kaufslustige besonders eingeladen.
**Emil Schenker, Tapezierer, Schönenwerd.**
# Bett- & Möbelhandlung.

---

# Holz-Bildhauerei
## Joh. Buri, Chur.

**Vertretung in Aarau** durch Herrn **Emil Wildi,** Schreinermeister am Graben in **Aarau.**

Alle möglichen **Bildhauer-Arbeiten auf Möbel- und Bauarbeit** jeden Styls in geschmackvoller Ausführung und billigster Berechnung können durch obige Vertretung bezogen werden, woselbst auch fertige Verzierungen zu verkaufen und Bestellungen zu richten sind.
Verkauf gegen baar nach Auswärts per Nachnahme.
3511] Hochachtungsvollst empfehlend
**Obige.**

---

**Bezirks-**
# Preis-Turnfest
## in Lenzburg
**Sonntag den 19. August 1888.**
(Festplatz auf der Schützenmatt.)
[3710

---

Nach **Maaß** und ab **Lager:**
**Herrenhemden von Fr. 3 an**
**Arbeiterhemden Fr. 2., 2. 50, 2 80, bis Fr. 4.**
Große Auswahl in:
**Tischtücher** | **Servietten** | in Leinwand und Damast.
**Hand- und Waschtücher,** roh und gebleicht.
**Leinwand** für Schürzen 2c. zu allen Preisen bei
**Erismann & Blattner,**
3659) hintere Vorstadt 621.

---

# Tapeten
**Größtes Lager, billigste Preise.**
Aeltere und Restpartien zu bedeutend reduzirten Preisen empfiehlt
3633) **Johann Schmidt,** z. „Bären".

---

# Militär-Lieferung.

**Concurrenzeröffnung** über Lieferung folgender Objekte in's Montirungsmagazin in **Aarau.**
Lieferungstermin **15. bis 30. Januar 1889.** [3722

**Tücher:** Meter: 2700 dunkelblau Rocktuch, 350 grün Rocktuch, 2800 blaugrau Hosenstoffe, 450 dunkelblaugrau Hosenstoffe, 20 kornblumenblau, 20 schwarzes, 100 Scharlach-, 40 Carmoisin-, und 20 hellgrün Aufschlagtuch, 350 Reithosentuch, 3000 Kapuztuch, 150 eisengrau Cuir, 400 dunkelblaumelirt Aermelwestentuch, 2000 rohe Futterleinwand, 9500 Sarsenette, 450 roh Baumwollstoffe, 600 rohe Zwilche.

**Ferner:** 45 Paar Lederaufstöße für Cavallerie, 240 für Train und 1000 Halsbinden.

Die Lieferungen haben franco in's Domicil zu erfolgen. Offerten nimmt entgegen bis **30. Aug.** l. J.
Aarau, 16. August 1888
**Das Kantons-Kriegskommissariat Aargau.**

---

Eine gangbare
# Speisewirthschaft
## mit ehehafter Karfähre,



inmitten einer gewerbereichen Ortschaft und nahe an einem größern Bezirkshauptort gelegen, ist **auf 15. April 1889** unter sehr günstigen Bedingungen zu **verkaufen.**
Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst
Der Beauftragte:
3665) **J. Stirnemann,** Notar
in **Aarau.**

---

# Haus-Verkauf.

Wegen Familien-Verhältnissen biete zum Verkaufe an Ein in der Mitte der Stadt gelegenes



# Wohnhaus

mit **Verkaufs-Magazin** und großem **Lagerraum** im Plainpied, zwei Eingängen, Wassereinrichtung in jedem Stocke, Gaseinrichtung im Erdgeschoß. Dasselbe eignet sich, vermöge seiner guten Lage, für verschiedene Gewerbe äußerst vortheilhaft. — Kaufsbedinge günstig. — Nähere Auskunft ertheilt [3533
Aarau, 4. August 1888
Der Beauftragte:
**Jul. Wydler,** Notar.

Aarau, Montag 20. August 1888. № 197. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

...nementspreis:
In Aa... 6 Monate Fr. 4. 5.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Au...rts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das ...land mit Portozuschlag

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

## Wanderbilder.

V.

**Von d... internationalen Kunst-Ausstellung in Münch...**

Mit Beschreibung von Kunstwerken, von denen man kein... bildung geben kann, verhält es sich beinahe ähnlich, n... mit der Beschreibung eines brillanten Feuerwerkes; d... Wort ist oft kaum im Stande, empfangene Eindrücke ...ter zu vermitteln. Wir beschränken uns daher auf ...e allgemeine Betrachtung und suchen nach den leitende... Ideen und Strebungen, welche die neuern Künstler beseelen. Für solche, die München noch besuchen, möchten wir nochmals empfehlen, denjenigen Weg des Studiums einzuschlagen, den wir bereits früher angerathen haben. So gehen auch wir heute wieder in Gedanken zurück in die ständige Ausstellung der Münchener Künstler, zu der Menge lieblicher Genrebilder, den bekannten Tyrolern bei Citherspiel und Schnadahüpfel, den weinprüfenden Mönchen und sittsamen Nonnen, überhaupt zu den Gegenständen, wie sie so vielen wenigstens aus den Nachbildungen in den illustrirten Zeitschriften und Prämienbildern bekannt sind. Ist es doch ein Vorzug unserer Zeit, daß ein Kunstwerk nicht nur Wenigen bekannt bleibt, welche dasselbe an seiner bleibenden Stelle bewundern können, sondern daß ihm die Illustration oder Photographie wenigstens die Zeichnung desselben vor Augen führt, wenn auch der Zauber der Farbe fehlt, die dem Kunstwerk Seele und Leben leiht. Denn wie armselig ist jede Nachbildung eines Bildes von dem Schweizer Meister Böcklin, dessen Farbenzauberei unnachahmlich ist! Die vervielfältigende Kunst wird kaum im Stande sein, diesen Meister Jedem vor Augen zu führen, so große Fortschritte sie auch macht. Sogleich wollen wir allfällige Besucher auf die prächtige Sammlung von Kohlendrucken (photograph. Reproduktion), von Bildern älterer Meister aufmerksam machen, welche die bekannte Firma Braun in Dornach (Elsaß) in der Kunstgewerbeausstellung ausstellt, von denen jedes Bild einen werthvollen Zimmerschmuck bildet. —

Und nun von der bekannteren bisherigen Malerei zu der neuern.

In unseren letzten Artikeln haben wir bereits das den Besucher frappirende ungemein große Flächengebiet erwähnt, das die Maler mit Bildern füllen und mit Farbe schmücken, Flächen, die manchmal in mindestens ungewohntem Verhältniß zum Gegenstand des Bildes stehen. Heute wollen wir eine andere Seite der Kunstausstellung hervorheben. In den ständigen Gallerien, die der Besucher durchwandert, findet er, daß unsere bisherigen größten Künstler, um einen Kaulbach und Piloty zu nennen, sich vornehmlich an das Historienbild hielten. Sie entnahmen ihre Stoffe der Vergangenheit, wie andere Künstler mit Vorliebe ihre Figuren in die malerischen Trachten vergangener Jahrhunderte kleideten. Wie anders wirkt die „Seeschlacht von Salamis" im Maximilianeum von Piloty, als die modernen „Hammerschmieden" und „Eisenhämmer" neuerer Meister in der internationalen Kunstausstellung! Es kann nichts besser den Umschwung in der künstlerischen Wiedergabe von Ideen darlegen, als eine Vergleichung der von frühern und jetzigen Künstlern gewählten Gegenstände, wie wir sie soeben angedeutet.

Wie die klassischen Dichter zurückgriffen auf alte Sagen und Geschichten und in deren Gewande moderne Ideen darstellten, man erinnere sich an Tell von Schiller, an Don Carlos, so bis vor Kurzem die malenden Künstler. Wie aber auch die Neuzeit besonders im Roman die bare Realität vor Augen führt, so treten auch malende Künstler mit aller Absicht und mit Wucht auf die Darstellung des zeitgenössischen Lebens ein. Sie greifen ihre Gegenstände aus allen Gebieten heraus, von dem prächtigen und doch scheinbar so prosaischen Börsensaal, in dem aber die Leidenschaften wüthen wie auf dem Schlachtfeld, bis zum Arzte am Krankenbette, vom Gotthardtunnel mit seinen Arbeiterschaaren die über ein gelungenes Werk jubeln, bis zu den erregten Gestalten der Fabrikarbeiter, die vor ihrem Brodherrn wild gestikuliren und drohend den Streik ankündigen, von der Mutter an der Bahre ihres Kindes, bis zur eleganten Dame, die auf dem Dünensande des Seebades ruht —

Diese neuen Maler steigen herab ins Volksleben — meist nicht mehr im Sinne unserer bisherigen Künstler, die irgend eine liebliche Kinderszene, oder eine rührende Gruppe am Grabe, fidele Zecher oder spekulative Zasser und Schachspieler malten. Sie greifen in die Härten des Lebens ein, in die Schattenseiten desselben und lassen das dolce far niente mit seiner Farbenpracht links liegen. Es ist bei vielen ein Anklingen an das Wehmüthige in der Darstellung der menschlichen Thätigkeit, daneben ein Trotz im Ringen mit dem Geschicke dargestellt. So wirkt z. B. die „Morgendämmerung" von Habermann in München ergreifend. Ein Kranker hat sich im Spital in seiner einfachen, jedes künstlerischen und malerischen Schmuckes entbehrenden eisernen Bettstelle aufgerichtet und stützt das müde Haupt in die Hand, dem werdenden, hoffnungsvollen Tage entgegenblickend, d...ssen Licht durch ein Fenster dringt, an dem die barmherzige Wärterin eingeschlummert. Wie viel Qual, Elend, Sorgen und Bangen liegt in diesem „Zeitbilde".

So wären noch viele aufzuführen. Die Aufzählung hätte hier keinen Zweck. Aber der Besucher wird finden, daß die moderne Zeit ganz gewaltig auf die Ideenkreise der Künstler eingewirkt hat in einer Weise, daß wir in ihren Werken vielfach sozialistische Anklänge finden. Der Beobachter wird diese Beurtheilung nicht von sich fern halten können. Die Kunst tritt also in neue Bahnen und gleichzeitig bemächtigt sie sich eines höchst wirksamen Elementes indem sie wahrhaft zauberhafte Beleuchtungseffecte zu erzielen weiß, die dunkeln Töne meidet und mit scharf auffallenden Lichtern spielt.

In der Hauptsache aber wird man finden, daß die modernen Künstler anfangen, der alten Götterwelt und der historischen Vergangenheit den Rücken zu wenden, und daß sie unsere Zeit malen. —

## Elektromotoren.

Nach der „Elektrotechn. Zschr." beabsichtigt die Berl. Allgem. Elektrizitäts Gesellschaft, im Anschluß an ihre Centralstationen in Berlin unter besonders günstigen Bedingungen ihren Abnehmern Strom zum Betriebe von Elektromotoren zu liefern, wie folgende Tabelle zeigt:

| Leistung des Motors in Pferdekräften | Grundtaxe pro Monat in Mark | Kosten pro Stunde bei jährlich 3000 Betriebsstunden in Pfennigen | Verwendung der Elektromotoren für |
|---|---|---|---|
| ½ | 1 | 3,8 | Nähmaschinen, medizinische Apparate, kontor-Tischfächer u. s. w. |
| ¾ | 3 | 11,3 | Kaffee- und Reismühlen, Drehbänke, Wohnraumventilatoren, Schleifsteine, Blasebälge u. s. w. |
| 1 | 4,50 | 0,7 | Holzbearbeitungsmaschinen, Restaurant- und Saalventilatoren, Wring-Maschinen, Pumpen, kleine Eismaschinen, 3—5 kleine Druckpressen u. s. w. |
| 1 | 10 | 38 | Gesteinbohrmaschinen, Hebezeuge, Kreissägen, Bandsägen, Profilirmaschinen u. s. w. |
| 2 | 19 | 72 | Krahne, Krahnaufzüge, große Drucker- u. Lithographenpressen, kleine Werkstätten, Metallplattirpressen u. s. w. |
| 3 | 28 | 105 | Elevatoren, Pferdebahnwagen, Fabrikgüterbahnwagen u. s. w. |
| 5 | 45 | 170 | Transmissionen, große Arbeitsmaschinen, Krahne, elektrische Eisenbahnen, Fabrikbetrieb u. s. w. |
| 8 | 70 | 264 | |
| 12 | 105 | 396 | |

Die Grundtaxe fällt fort, wenn während der Zeit

---

68

## Feuilleton.

### Der Neffe.

Kriminalroman von F. Arnefeld.
(Nachdruck verboten).

„Fräulein Schmittchen — Meta — Sie hier!" rief er, indem er auf sie zueilte und sie in den Lichtkreis zog. Sie glauben wieder an mich!"

„Ich habe nie an Ihnen gezweifelt," entgegnete Meta mit einem köstlichen Blick, indem sie ihre Hand in die seinige legte.

„Nie!" Es war nur ein einziges Wort, aber welch ein Jubel und welch ein Schmerz, welch ein Hoffen und welches Entsagen gab sich darin kund! Meta durchschauerte es, sie schwieg. Um so lebhafter plauderte Bertha, die sich an den Arm des Bruders gehängt hatte.

„Du kannst es glauben, Georg, Meta hat keinen Augenblick an die Anklage gegen Dich geglaubt, so wenig wie ich, und wir wären Beide gar zu gern zu Dir ins Gefängniß gekommen, um Dir das zu sagen und Dich zu trösten."

Jetzt glaubte der Gerichtsrath, der geeignete Augenblick sei gekommen, wo er ein erklärendes und entschuldigendes Wort sprechen dürfe; er trat hinzu und sagte: „Das Gesetz verbietet, einen Gefangenen, der eines schweren Verbrechens verdächtig ist, während der Untersuchung mit einem Angehörigen oder Bekannten verkehren zu lassen. Verzeihen Sie mir, meine Damen, und vergeben auch Sie mir, Herr Sonnenberg."

„Von ganzem Herzen!" rief der junge Architekt, dessen sich plötzlich ein milder versöhnlicher Geist bemächtigt hatte. „Sie konnten nicht anders verfahren; die gegen mich vorliegenden Verdachtsgründe waren so stark, daß ich beinahe selbst an meine Schuld geglaubt hätte. Der unselige Mörder meines alten Freundes ist, wie ich vermuthet habe, Derjenige, der sich für seinen Neffen ausgab?"

„Sie irren sich," versetzte der Gerichtsrath in einem Tone, in dem sich eine gewisse Genugthuung über diesen Irrthum aussprach, „der wahre Mörder ist ein Anderer."

„Ich sage Dir ja, es sind Wunderdinge vorgegangen," wiederholte der Vater. „Dir das Alles zu erzählen, will Zeit haben."

„Und läßt sich deßhalb hier nicht gut thun," versetzte Meta, welche ihre Ruhe wiedergefunden hatte. „Lassen Sie uns nach dem Hotel fahren, Papa Sonnenberg, wo mein Leiter und der Justizrath Liebelmann uns erwarten, dort wird sich Alles aufklären."

„Ja, laßt uns fort!" rief Georg, laßt mich wieder die Luft der Freiheit athmen, ich habe sie lange, lange entbehrt."

Nach wenigen Minuten lag das düstere Gerichtsgebäude hinter ihnen, und ein vor dessen Portal harrender Wagen brachte sie nach einem der am Alsterbassin gelegenen Hotels. Tiefes Schweigen herrschte während der Fahrt. Georg blickte auf zum klaren Abendhimmel, an dem die Sterne heraufzogen, sog in langen Zügen die kräftige Herbstluft ein und schüttelte ab, was noch von grauer Asche auf ihm lag. Auch die Anderen waren viel zu sehr mit den eigenen Gedanken beschäftigt, um ihn in seinem stillen Sinnen zu stören.

Um so beredter war man, als sie in das leichterwärmte hell beleuchtete Zimmer traten, wo der Justizrath Liebelmann und Edgar Wanderer die Ankommenden empfingen und ein festlich gedeckter Tisch ihrer harrte. Auch jetzt mußte Georg noch lange warten, ehe er fortlaufend und anschaulich erfuhr, auf welche Weise seine Unschuld an den Tag gekommen und die wahren Verbrecher dem Arme der Gerechtigkeit überliefert worden waren; aber er wußte sich zu bescheiden. Da war sein alter Vater, den er nie im Leben so mild, so heiter, so glücklich gesehen hatte wie jetzt; da war die geliebte Schwester, die sein Schutzgeist geworden; da war Meta, deren er in der Einsamkeit seines Kerkers mit so schmerzlicher Sehnsucht gedacht hatte. Aus der Unterwelt, wo die bleichen Schatten hausen, war er plötzlich ins Elysium versetzt, und würden die Seligen fragen, wie sie selig geworden sind?

Endlich gelangte man doch aber zum ruhigen Plaudern und Erzählen, und nun vernahm Georg mit Staunen und Grauen die lange Geschichte der Verbrechen, in welcher die Ermordung Schmittchen's eine Episode bildete. „Der eigentliche Mörder ist vor einer Stunde gestorben," schloß der Justizrath, der sich zuletzt der Stimme bemächtigt hatte, seine Erzählung, „sein Spießgeselle wird eine Reihe von Jahren auf dem Zuchthause zu verbringen haben."

„Der Arme!" rief Edgar bedauernd.

„Sie bemitleiden ihn noch?" fragte Vater Sonnenberg kopfschüttelnd.

„Ja, das thue ich!" erklärte Wanderer mit Bestimmtheit, „ich weiß, daß er nicht böse von Natur, sondern nur roh und leidenschaftlich und ein willenloses Werkzeug in den Händen jenes Teufels in Menschengestalt war; ich beklage ihn, wenn ich bedenke, welche furchtbare Strafe es für den Seemann sein muß, zwischen engen Kerkerwänden eingeschlossen zu sein."

„Ich stimme Ihnen bei; nur wer selbst gefangen war, vermag es zu ermessen, wie einem Gefangenen zu Muthe ist!" sagte Georg und reichte Edgar voll Hochachtung die Hand. So unsympathisch ihm der falsche Neffe seines verstorbenen Freundes gewesen war, so unwiderstehlich fühlte er sich von dem wirklichen Edgar Wanderer angezogen. Freilich wurde die für ihn aufsteigende Zuneigung durch ein schnell aufwallendes Gefühl der Eifersucht bekämpft, als er ihn neben Meta sah, aber die Wolke zog flüchtig vorüber. Edgar und Bertha waren viel zu offene, ungekünstelte Naturen, um ihre Umgebung lange über ihre Empfindungen für einander im Unklaren zu lassen; vielleicht

von Sonnenuntergang bis 11 Uhr Nachts auf die Stromlieferung verzichtet wird, im Falle die Beanspruchung der Centralstation für die Beleuchtung in den Wintermonaten dies erfordern sollte. Als Ergänzung der oben angeführten Tabelle haben wir noch zu bemerken, daß die Anschaffungskosten für einen Elektromotor noch nicht halb so groß sind als für eine andere Betriebskraft, welche dieselbe Arbeit leistet, daß ferner beim Elektromotor kein Geld für Bedienung und Wasserverbrauch und äußerst wenig für Schmiermaterial verausgabt wird und daß der Motor fast keiner Abnutzung unterworfen ist. Da der Motor sich selbst regulirt, so richtet sich die Bezahlung direkt nach dem Kraftverbrauch. Letzterer beträgt nach den in Amerika gemachten Erfahrungen bei den leicht abstellbaren Elektromotoren kaum dreißig Prozent der nur manchmal erforderlichen Maximalleistung.

## Eidgenossenschaft

— Bundesstadt. Der Kommission des Nationalrathes für das Militärstrafrecht, die letzte Woche in Thun sich versammelt hat, wurde eine ganz besondere Annehmlichkeit zu Theil. Der Chef des Militärdepartements hat ihr die Pferde der Regie-Anstalt, soweit sie nicht sonst in Anspruch genommen waren, sammt den eidgenössischen Breaks zur Verfügung gestellt. So kam es, daß die Herren des Vormittags angestrengt arbeiteten, gegen 1 Uhr zum Mittagessen gingen, um dann Nachmittags zu Wagen und zu Pferde, theilweise auch zu Fuß, Touren in die Umgebung zu machen.

— Schweizerturner in Frankreich. An einem Turnfest in Montbeliard haben die jurassischen Turner die Ehre des schweizerischen Turnwesens so erfolgreich verfochten, daß sie zehn der ersten Lorbeerkränze errangen.

— In Folge Verwerfung des obligatorischen Mitgliederbeitrages für die schweizerische Reserve- (Streike-) Kasse durch den Grütliverein hat die leitende Kommission genannter Kasse beschlossen, zu demissioniren. Bern wird daher voraussichtlich als Vorort zurücktreten.

— Die Gotthardbahn hat im Juli 960,000 Fr. eingenommen (1887 Fr. 884,709); Betriebsausgaben Fr. 420,000 (398,181). Die Bitznaurigbahn nahm abzüglich Pacht-Stafelhöhe-Kulm ein Fr. 69,553 (75,575); Die Scheideggbahn Fr. 4929 (7868).

## Kantonales.

### Aargau.

— Aarau. Soeben hat der schweizerische Geographentag seine Sitzung eröffnet. Herr Kaufmann Bircher aus Kairo in Aarau hat mit sehr interessantem Vortrag den Reigen der wissenschaftlichen Abhandlungen begonnen.

— Im „Zofinger Tagblatt" erläßt ein Comite einen Aufruf zur Gründung einer Volksküche und Kaffeehalle in Zofingen.

— Muri. (Corresp. vom 19. Aug.) Letzte Nacht ist die große Spinnerei und Weberei Hagendorn, Kt. Zug, abgebrannt. Es sollen gegen 400 Arbeiter dadurch arbeitslos geworden sein.

— In Baden findet am 26. August ein Turnfest für das Limmatthal statt.

— Baden. Der falsche Mehlthau allerorten und in üppigster „Pracht" — trotz Azurin-Bespritzung. Azurin ist ein ganz besonderer Saft — aber gegen den falschen Mehlthau ist Bordeaux-Brühe doch das einzig empfehlenswerthe. („Fr Pr".)

— Burg. Bei einer Schlägerei, welche ein reizbarer, schon oft in ähnliche Anlässe verflochtener Mensch produzirte, wurden nach dem „Wynenthalerblatt" letzten Montag Abend zwei Personen, darunter der Angreifer selbst, nicht unerheblich verletzt. Beide sind in ärztlicher Behandlung.

— Rheinfelden. Die Sammlungen in den hiesigen Badehotels zu Gunsten des Armenbades weisen als erstes Ergebniß der gegenwärtigen Saison den ansehnlichen Betrag von Fr. 452. 05 Cts. auf.

— Zurzach. (Corr.) Unter großer Theilnahme der Bevölkerung von Nah und Fern gestaltete sich der gestrige, erste Musiktag zu einem kleinen Volksfeste.

Machte auch der Himmel am Vorabend ein finsteres Gesicht, so zerrissen am Vormittag die Wolken unter den Salutschüssen und den muntern Trompetenklängen und eine freundliche Sonne lachte auf die schmucke, zum Theil uniformirte Mannschaft, die reich beflaggte Ortschaft und die mit Wappen und Emblemen geschmückte Festhütte.

Der Zug brachte um halb 9 Uhr die Vereine Baden, Schinznach, Villigen und Eiken; die strammen Erlisbacher aber erprobten ihre Muskeln und Blasbälge am Achenberg.

Bis zur Hauptprobe besahen die Gäste den Ort u. bereuchterten die Kehlen in den verschiedenen Wirthschaften.

Um 1 Uhr bewegte sich der Festzug vom Bahnhofplatz aus unter Glockengeläute und Böllerschüssen zur Hauptaufführung in die reformirte Kirche.

Das Concert kann im Ganzen als ein ganz gelungenes bezeichnet werden; einen gewaltigen Eindruck machten die von etwa 130 Mann vorgetragenen Gesammtchöre: Abendglocken von Abt und Berneroberländermarsch von Moret.

Von den Einzelvorträgen gebührt unstreitig der Musikgesellschaft Baden die Krone. Das Bankett war sehr belebt. Die für 600 Gäste berechnete Festhütte erwies sich als viel zu klein.

Den Reigen der Vorträge eröffnete Baden, „Dichter und Bauer" vortrefflich. Herr Bezirksamtmann Frey begrüßte die Gäste und brachte einen Toast der Harmonie der Töne.

Die Festwagen gingen hoch bis der Zug die lieben Gäste leider zu früh entführte.

### Bern.

— Die Käsejagd beginnt dieser Tage. Von den Preisen nennt man 72 bis 75 Fr. per Zentner, welche als gesunde Ansätze für Produzenten und Händler betrachtet werden dürfen.

— Brandstiftungen durch Kinder und die Zündhölzchenfrage. Ständerath Birrmann schreibt im „Landschäftler", anknüpfend an den Brand in Aarwangen und an die Thatsache, daß die bernische kantonale Brandversicherungsanstalt in fünf Jahren eine Summe von 275,000 Fr. bezahlt hat, für Schäden, die allein durch Brandstiftung von Kindern beziehungsweise durch Spielen mit Zündhölzchen entstanden sind: „Es ist wohl der Mühe werth, auf Mittel der Vorbeugung zu denken und um so lohnender, da solche vielleicht nicht gar weit abliegen. Einsender dies kannte einen blödsinnigen Knaben, der mit Pyramanie behaftet, schon zwei Mal Feuer eingelegt hatte, immer mit Anzünden drohte und Zündhölzchen in den Taschen trug. Man fürchtete und verwahrte die Zündhölzchen auf's peinlichste. Ich brachte die damals im Lande unbekannten sogen. schwedischen Zündhölzer ins Haus und von dort an war es vorbei mit der Gefahr. Wohl mußte der Knabe sich einige Zündhölzer zu verschaffen; er versteckte sie an den Mauern und war bald des nutzlosen Streichens müde. — Die Berner mögen doch dahin untersuchen, wie letzthin und mit welchen Mitteln in Aarwangen Feuer hergestellt worden ist: sie werden wohl auf Frutiger Zündhölzchen stoßen. Diese Seite der Sache hat Einsender schon in der Bundesversammlung zur Sprache gebracht, als durch Berns Druck das eidgenössische Verbot der Phosphorzündhölzchen mußte aufgehoben werden."

— Herr Professor Anderegg hat die Stelle eines landwirthschaftlichen Konsulenten für Vorarlberg, welche ihm angetragen war, abgelehnt.

— Den sogenannten Adventisten, welche dieser Tage große Plakate verbreitet haben, mittelst welcher sie mehrtägige Feldlagergottesdienste bei Ober-Tramlingen ankündigten, ist sowohl die beabsichtigte Errichtung eines Zeltes als auch die Abhaltung von Versammlungen auf dem Gebiete von Ober-Tramlingen durch den dortigen Gemeinderath untersagt worden.

— Aus Sonceboz wird der Tod des Zugführers Joseph Gerber, wohnhaft in Delsberg, gemeldet, der am Donnerstag zwischen Reuchenette und Sonceboz aus dem Zuge gefallen war und einen Schädelbruch davongetragen hatte. Er hinterläßt eine junge Wittwe und 3 kleine Kinder und war ein pflichtgetreuer Angestellter.

— Freitags den 17. d. wurde die Jungfrau abermals schon im Verlauf des Vormittags bis Mittags 1 Uhr von nicht weniger als drei Parteien mit zusammen 14 Mann erstiegen.

### Basel.

— Dem „St. Galler Stadtanzeiger" wird geschrieben, es gedenke Hr. Pfarrer Emanuel Linder sein geistliches Amt zu quittiren und in die Redaktion der „Basler Nachr." einzutreten„.

### Thurgau.

— Aus Affeltrangen meldet man folgenden Unglücksfall: Einige Mädchen badeten am letzten Sonntag in der benachbarten Lauche. Sie hörten in der Nähe ein unheimliches „Tätschen an ein Grasbord". Das etwa 13jährige Mädchen des Landwirths Debrunner von Zezikon wagte es, Nachschau zu halten, und sowie es auf dem Bachrande stand, wurde die nichts böses Ahnende von einer Kugel getroffen, welche ob der Hüfte dem Rücken entlang, unter der Haut eindrang und auf der entgegengesetzten Seite stecken blieb. Der schnell herbeigeeilte Arzt Diethelm zog die Kugel glücklich heraus und tröstete die in Schrecken versetzten Eltern mit der Erklärung, die Verletzung sei keine lebensgefährliche und die Verunglückte werde bald wieder hergestellt sein. Es muß sich eine Kugel von dem bei 800 Meter entfernten Schießstande, wo gerade nach der Scheibe geschossen wurde, nach dem Badeplatze verirrt haben.

— Die Hundesteuer lieferte einen Ertrag von Fr. 18,871. 58. Die Zahl der Hunde beträgt gegenwärtig nicht weniger als 3440 Stück, 1887 3361 Stück und 1886 3316 Stück.

### Graubünden.

Chur. Freitags kam der Finanzminister von Großbritannien und Irland, Mr. von Goschen mit Familie hier an und stieg im Hotel Lukmanier ab. Derselbe reiste Nachmittags mittelst Extrapost über den Albula nach Pontresina zu längerem Kur-Aufenthalt.

— Ein düsteres Drama scheint sich neulich an dem Albula abgespielt zu haben. Ein bekannter Postillon, der schon in die dreißig Jahren den Postwagen führte, hat sich, wie es scheint, wegen einer Kleinigkeit, freiwillig den Tod gegeben. Der Unglückliche brachte sich zuerst zwei Schnittwunden am Halse bei und stürzte sich nachher in den Bergsee wo man die Leiche gefunden hat.

### Waadt.

— Eine aus ungefähr zwölf Personen bestehende Touristengesellschaft, die dieser Tage von Vallorbes aus die Dent de Vaulion bestieg, wurde auf ihrem Rückwege von einem Stier verfolgt. Die ganze Gesellschaft flüchtete sich in eine leerstehende Alpenhütte und wurde in derselben von dem Thiere, das vor der Thüre mit den Hörnern und Füßen den Boden aufwühlte, eine volle Stunde blockirt.

### Genf.

— Die im Jahre 1847 zum ersten Male aufgetretene Kartoffelkrankheit — Flecken —, welche die Knolle ungenießbar macht, zeige sich besonders diesen Sommer wieder häufig im Kanton Genf; in manchen Aeckern sei die Hälfte der Kartoffeln angesteckt und zwar seien Sorten darunter, die bisher der Krankheit wiederstanden haben, nämlich die Rosenkartoffeln. Der ansteckende Pilz, ein Algenpilz, sei die Peronospora infestans.

In Collonge ist in einem Rebberg (Rivoller) die Reblaus ausgedehnt aufgetreten; man hat in einem Acker 170 Rebstöcke ausgerissen.

## Ausland.

### Italien.

— Rom. Neue Encyklica. Der Papst bereitet eine an die gesammte katholische Welt gerichtete Encyklika wegen der bedrängten (?) Lage des heiligen Stuhles vor. Diese Encyklika wird unmittelbar nach dem Besuche Kaiser Wilhelm's in Rom veröffentlicht werden.

### Afrika.

Der „Weiße Pascha", von dessen Anwesenheit im Lahr-el-Ghasal in den neuesten in Suakim eingetroffenen Berichten die Rede ist, wird als Abu Dign, d. h. „Vater der Bärte" bezeichnet. Seine Streitmacht soll eine enorme sein. Eine große Anzahl von fast unbekleideten Männern, wahrscheinlich aus dem Niam Niam Lande oder Denka, ist bei ihm. Der Gewährsmann des „Times"-Korrespondenten in Suakim legte besonderen Nachdruck auf diese Angabe, welche die Bevölkerung von Khartum überraschte und beunruhigte und die stark zu Gunsten der Theorie zu sein scheine, daß Abu Dign Mr. H. M. Stanley ist. Der Khalifa entsandte 5000 Mann Fußvolk und 200 Reiter via Kordofan nach Fashodo.

### Amerika.

— Newyork. Der Postdampfer „Wieland", welcher gestern hier eintraf, berichtet, daß am 14. Aug. um 4 Uhr Nachmittags bei der Sandinsel ein Zusammenstoß zwischen den Dampfern „Thingvalla" und „Geiser" stattgefunden habe. Der „Geiser" ist nach 5 Minuten gesunken; 14 Passagiere und 17 Mann der Schiffsbesatzung, darunter der Kapitän, wurden gerettet, während 72 Passagiere und 33 Matrosen ertranken. Die Ueberlebenden wurden an Brod des „Wieland" genommen, welcher auch alle Passagiere der „Thingvalla" (455 Personen) aufnahm. Das letztere Schiff, welches stark beschädigt ist, versuchte die Reise nach Halifax fortzusetzen.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Freitag Nachmittags kam Gemeindeammann Lerch von Ryken, als er den schwerbeladenen Steinwagen spannen wollte, unter denselben und wurde erdrückt.

— In Wattenwil beobachtete man am Abend des 15. ds. cir. um 9 Uhr Abends einen Regenbogen. Gegen Norden und Nordosten war eine schwarze Wolkenwand und im Südwesten reiner Sternenhimmel und milder Mondschein.

— Die drei Schweizer, welche in Lindau wegen Einschmuggelns des „Sozialdemokrat" verhaftet wurden sind nach der Frkf. Ztg. die Gebrüder Dulder aus Altenrhein (Bez. Rorschach, Kt. St. Gallen) und deren Knecht.

— In St. Gallen fand eine Benzin-Explosion bei einem Herrn Winterhalter statt. Die Magd ist todt, zwei Kinder und zwei erwachsene Personen sind verletzt.

— Der Herzog von Chartres und Familie sind am 16. ds. in „Hotel des Alpes" in Montreux abgestiegen, wahrscheinlich zu längerem Aufenthalt.

---

waren sie von allen Personen der kleinen Tafelrunde Diejenigen, die von ihrer Liebe zu einander noch am wenigsten wußten.

„Und welch ein Recht habe ich, eifersüchtig zu sein?" fragte sich Georg, die Empfindung zerfasernd, nachdem sie bereits gegenstandslos geworden war. „Habe ich nicht ihre Liebe verscherzt für immer? Darf ich mich der Liebe für sie, selbst der entsagenden, hoffnungslosen, hingeben? Begehe ich nicht einen Treubruch?"

Der Gedanke an Ada legte sich zentnerschwer auf sein Herz; er liebte sie nicht mehr, aber er hatte ihr sein Wort gegeben. Verlangte sie noch, daß er es einlöste?

— Alles herein meine Herrschaften. Ein großes Plakat, das den Zeitungen zugestellt wird, verkündet die Abhaltung einer großen Lagerversammlung der „Adventisten vom siebenten Tage" für Mitteleuropa in Obertramlingen, Bern. Derselbe zeigt große Lagerzelte, wie die winniglich Männlein und Weiblein spazieren. Es verspricht den Besuchern angenehmen und vortheilhaften Aufenthalt. — Wer den Schwindel zur Ehre Gottes also ansehen will, gehe vom 21.— 27. August nach Tramelan.

— (Rubinsteins. Hausierschein!) Im Besitz eines unserer bekannten Bühnenmitglieder befindet sich, schreibt das „B. T.", ein Hausirschein, der zu Bern ausgestellt, auf keinen Geringeren als auf Anton Rubinstein, den berühmten russischen Klaviertitanen lautet. Die freie Schweiz erfreut sich nämlich eines Hausirgesetzes, nach welchem Staat und Gemeinde von allen denen welche gewisse Gewerbsarten mit wechselndem Aufenthalte ausüben wollen, eine Steuer zu erheben berechtigt sind. Zu den von diesem Gesetz betroffenen Berufen gehört nun nach der Anschauung der biedern Schweizer Behörden auch — die Musik. Rubinsteins Hausierschein hat folgenden Wortlaut:

Patent für musikalische Unterhaltung in Bern. Dem Herrn Anton Rubinstein, 42 Jahre alt, von (statt des Geburtsortes folgt hier ein Fragezeichen) wohnhaft zu St. Petersburg, ist bewilligt, den 1. Dezember 1880. — § 6 des Gesetzes vom 27. November 1877: Der Patentträger hat in jeder Gemeinde, in welcher er sein Gewerbe ausüben will, zuvor das Visum der Ortspolizei einzuholen. Die Gemeinden sind berechtigt, von den bezeichneten Hausirern für diese Zeit eine Taxe zu erheben, im gleichen Betrage, wie die staatliche Patentgebühr, im Minimum von zwanzig Rappen.

Bern, 1. Dezember 1880.

„Zentral-Polizei-Büreau".

Darunter ist die Patentgebühr durch Marken im Werthe von dreißig Rappen erhoben. Die Quittung des Gemeindepräsidenten, welche sich auf der Rückseite befindet, lautet dagegen über fünf volle Franken. Offenbar haben die städtischen Beamten zu Bern den berühmten Künstler höher geschätzt, als ihre Behörden in der Kantonalbehörde.

— Pflege der Vaterlandsliebe. Vergangenen Mittwoch fand ein Korrespondent des „St. G. Tagbl." auf der Treppe des Schlachtdenkmals in Näfels die Sekundarschüler von Uster versammelt, denen Lehrer ihnen die Bedeutung dieser geweihten Stätte in kurzer, aber warmer Ansprache auseinandersetzte. Nachher hieß er seine Schüler die Kopfbedeckung abnehmen und unsere Nationalhymne „Rufst du, mein Vaterland" vortragen, welche ernst und korrekt gesungen wurde. Es war ein recht erhebender Moment, dem mehrere der umstehenden Erwachsenen mit sichtlicher Rührung beiwohnten.

— Die Tournüre als Kasse. In Biel macht eine kleine Geschichte viel Spaß. Einige fröhliche Jünglinge hatten aus dem Wagen eines Schießstandes auf dem Markt die Tournüren der beiden Schießnymphen zu eskamotiren gewußt und trieben mit den kleinen Kissen allerlei Schabernack in den verschiedenen Kneipen des Städtchens. Plötzlich erschien die Polizei und legte Beschlag auf die beiden Toilettestücke; die Besitzerinnen hatten nämlich Anzeige des „Diebstahls" erstattet und dabei bemerkt, daß die eine der Tournüren den Dienst einer diebssichern Kasse thue. Richtig fand man in derselben etwas über 140 Fr. in verschiedenen Münzsorten.

— Ein bischöflicher Tourist. Der auf Arenfels am Vierwaldstätterse weilende 67 Jahre zählende altkatholische Bischof Reinkens von Bonn hat am Samstag und Sonntag den 11. und 12. ds. mit jugendlicher Frische in Begleitung von Hrn. Guyer-Zeller von Zürich in 22 Marschstunden von der Gotthardstation Amsteg aus, mit Nachtlager in der Hüfialp-Klubhütte, über den Hüfi-, Clariden- und Sandfirn-Gletscher am zweiten Tage, unter Begleitung der beiden Führer Tröbsch vom Maderanerthale, das Tödihotel im Linththale glücklich erreicht. Die Strapazen waren des in den letzten Wochen reichlich gefallenen, nur wenig gefrorenen Schnees wegen mehr als gewöhnlich.

— Ende letzter Woche ist der neue Bahnhof in Frankfurt a. M., nunmehr der größte Bahnhof der Welt, dem Verkehr übergeben worden.

Der Andrang des Publikums zum Haupthahnhof war am ersten Tage ein immenser. Nachdem die Räume, welche dem Verkehre gewidmet, gemustert waren, ergoß sich der Menschenstrom in die Restaurationen, die bald bis auf den letzten Platz gefüllt waren. Jeder wollte zuerst daselbst gegessen und getrunken haben. Um den Anforderungen genügen zu können, waren heute 6 Kalbfleischmetzger mit Lieferung von 100 Kalbkeulen, 100 Carres und 50 Kalbsköpfen beschäftigt.

— In einem Hotel in Staßfurt lag dieser Tage Abends ein Reisender, die Zeitung lesend, bereits im Bett, als ihm von ungefähr einfiel, doch einmal unter das Bett zu leuchten. Hier bemerkte er ein paar fremde Hände. Sofort sprang unter dem Bett ein Individuum hervor, welches sich dort versteckt gehalten. Zum Glück war aber der Reisende stärker. Den Kerl an der Gurgel packen und ihn in eine Ecke niederdrücken, war das Werk eines Augenblicks. Dann aber ertönte sein lauter Hülferuf, und als drei Polizeibeamte nach kaum fünf Minuten erschienen, schleifte der Reisende seinen unheimlichen Schlafgenossen zur Thür, riegelte auf und lieferte den Eindringling ab. Derselbe, ein kleiner untersetzter Mensch, gab sich als den obdachlosen Paul Schultz aus Berlin aus, war natürlich ohne Papiere und hatte dort unter dem Bett „Arbeit" gesucht. Eine Leibesuntersuchung aber förderte merkwürdige Dinge zu Tage: ein paar eigenartig geformte Holzstückchen, von denen zwei zusammengelegt den geeigneten Knebel abgaben. Solch ein Ding dem Schlafenden in den Mund gestoßen, muß demselben das Schreien allerdings unmöglich machen. Schließlich meinte das Subjekt sogar, es wäre „nur Spaß" gewesen.

## Neueres & Telegramme.

— Lenzburg. Turnfest. Den ersten Preis im Kunstturnen hat erhalten Herr Otto Denner, Brugg, den ersten Preis im Nationalturnen Herr Obrist, Brugg.

Rom, 18. Aug. Im Quirinal sind zahlreiche Arbeiter mit der Herstellung der Gemächer für Kaiser Wilhelm beschäftigt, welcher nicht im Pavillon La Palazzina, sondern im Quirinal selber wohnen wird. Der Oberbürgermeister schlug einen Fackelzug vor, an welchem die Vereine und gegen zehntausend Soldaten theilnehmen sollen. Am selben Abend sollen alle Denkmäler und das Forum Romanum bengalisch beleuchtet und am Schluß auf dem palatinischen Hügel ein die italienisch-deutsche Allianz versinnbildlichendes Feuerwerk abgebrannt werden. Ferner ist eine Galavorstellung im „Teatro Argentina" und ein großes Musikfest auf der Piazza d'Espagno in Aussicht genommen. Die Munizipalität ist mit den Vorkehrungen und der Unterbringung der Truppen beschäftigt, welche für die Heerschau von auswärtigen Garnisonen herangezogen, für drei Tage in der Stadt einquartirt werden.

Newyork, 18. August. Der Zusammenstoß der Dampfer „Geiser" und „Thingvalla" fand 30 Meilen südlich von der Sandinsel statt. „Geiser" wurde an Steuerbord getroffen und in zwei Hälften gespalten. Die an Steuerbord befindlichen Wohnungskajüten wurden zermalmt, mehrere Passagiere im Bette getödtet. Vom „Geiser" wurden sofort 3 Boote in's Wasser gelassen, von denen zwei umschlugen, das dritte abtrieb und nicht erreicht werden konnte. Unter den Ertrunkenen ist der erste Offizier des „Geiser" und der zweite Offizier der „Thingvalla".

Kairo, 18. Aug. Der Afrikareisende Wißmann ist eingetroffen und begibt sich nach Sansibar, um dort Nachrichten über Stanley und Emin Pascha abzuwarten.

Redaktion: F. J. Spühler.

## Civilstandsnachrichten

vom 11. bis 18. August.

### Geburten

Aug. 12. Max, S. des Wydler, Heinrich, Färber, von und in Aarau.
„ 13. Hans, S. des Walther, Hans, Landwirth, von und in Aarau.
„ 15. Lina, T. des Bucher, Johann, Färber, von Wauwil (Luzern), in Aarau.
„ 15. Anna Margarithe, T. des Keller, Paul, Zuckerbäcker, von Aarau und Jurzach, in Aarau.
„ 18. Mina, T. des Fischer, Jakob, Zimmermann, von Tennwyl, in Aarau.

### Ehеverkündungen.

Aug. 13. Hagnauer, Gottlieb Armin, Bautechniker, von Aarau und Marinelli, Anna, von Viterbo, (Italien), beide in Rom.
„ 16. Neuhaus, Charles, Henri, Notar, von Biel, Neuenburg und Aarau, in Biel und Schulz, Mathilde Katharina Elise, von Utzenstorf, (Bern), in Kirchberg, (Bern).

### Todesfälle.

Aug. 12. Haller, geb. Ringier, Marie Sophie Emilie, Försprechs. sel. Wittwe, von Zofingen.

**Wochenmarkt in Aarau** vom 18. August. 1888.

Erdäpfel galten per 100 Kilogr. Fr. 0. 00 bis Fr. 00. 00, per Becken 25 bis 30 Ct., Anken per Kg. Fr. 2. 20 bis Fr. 2. 40. Eier 08—09 Stück 60 Ct., Kabis und Kohl per Kopf 20—30, Rübli 00 Stück 00 Ct., Aepfel 12—15 P. 10 Ct., Rosenkohl per Becken 00 Ct., dürreres Obst per Liter 30—40 Ct., Birnen 08 bis 12 Paar 10 Cts., Pflaumen 10—12 Paar 10 Cts., Rüben weiße 00 Stück 00 Ct., Blumenkohl per Kopf 00—00 Ct., Zwiebeln per Kg. 00 Ct., Lauch per Stengel 0 Ct., Frühkohl per Kopf 00—00 Ct., Salat 0—0 Köpfe 00 Ct., Erbsen per Teller 00—00 Ct., Bohnen per Tll. 00—00 Ct., Gurken per Stück 00—00 Ct., Honigwaben per Kg. 0 Fr. 00 Ct., Kirschen per Kg. 00 bis 00 Ct., Heidelbeeren 0 Gläser 00 Ct.

Rindfleisch per Kg. Fr. 1. 20 bis 1. 30, Kuhfleisch Fr. 0. 00 bis 0. 00, Kalbfleisch Fr. 1.50 bis Fr. 1. 60., Schaffleisch Fr. 1.60. bis 0. 00., Schweinefleisch 1 Fr. 40 bis 1. 50., dürren Speck Fr 1. 80 bis 0. 00.

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8.2 Cels.

| 1888 August | Beobachtungszeit | Barometerstand i. mm Red. | Bewölkung | Niederschlag Regen, Schnee, Hagel etc. | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|
| 19. | Mittgs. 1 U. | +10,2 733,7 765,8 | N° | 28 | bewölkt |
| 19. | Abends 9 „ | +11,6 732,7 765,3 | N° | 95 | hell |
| 20 | Morg. 7 „ | + 9,4 732,2 764,9 | N° | 90 | neblig |

Beobachtung um Uhr 7 früh:
Maximum +18,9 C. Minimum +7,6
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh — mm.
19. August „ „ 2,8 „
**Aarwärme** vom 19. August 1888.
Morgens 13. Mittags 13½, Abends 13½°R

**Farbig, schwarz und weiß Seiden-Moiree von Fr. 2. 90** bis Fr. 13. 30 per Met. (antique und français), versendet roben- und stückweise portofrei das Fabrik-Depot **G. Henneberg Zürich.** Muster umgehend.

**Für Taube.** Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 25jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache Jedem gratis zu übersenden. Adr. Nicholson, 10 Borgo Nuovo, Milano, Italien. [2299

Um mein großes Lager in der von meinen hiesigen gewählten Maaß-Arbeitern aus nur soliden Stoffen auf's Schönste hergestellten [3028

**Herren- & Knaben-Garderobe**

sowie **Ueberzieher** jeden genres, vor **Saison-Schluß** möglichst zu räumen, verkaufe **zu bedeutend erniedrigten Preisen.**

**Albrecht Wittlinger**
13 Storchengasse 13
**Zürich.**

**Vereinschronik.**

**Stadtmusik Aarau.**

**Heute Abend 7¼ Uhr**
(in Uniform). [3743

**H. Baumann-Gysi** in **Aarau** verkauft verschiedene Sorten **frühe**

**Aepfel.**

1. Süße **Spitzaberich**, den Decaliter für 40 Rp.
2. Süße **Erdbeerenäpfel**, den Decaliter à 45 Rp.
3. Saure **Jakobiäpfel**, den Decaliter à 50 Rp. [3747

**Auf Abbruch**

zu **verkaufen** eine weißer [3746

**Kachelofen.**

Zu vernehmen Casinostraße Nr. 570.

**Verloren.**

Durch das Dorf Ober-Entfelden

**ein Musikheft.**

Abzugeben in der „Schmidstube" in Oberentfelden. [3742

**Zu vermiethen:**

Ein **Logis** im ersten Stock, mit den übrigen Dependenzen, an zwei stille Leute. [3745

Von wem, sagt der Verleger.

**Zu vermiethen:**

Ein **Logis** im 3. Stock, nebst dem übrigen Zubehör. [3744

Wer, sagt der Verleger.

**Zu verkaufen:** (3737

**Zwei gute Zugpferde**, in jeden Dienst tauglich. Von Vieren die Wahl.



Zu vernehmen beim Verleger.

**Entlaufen:**

Eine junge, getigerte **Katze.** Abzugeben gegen Belohnung 661 Holzmarkt.



**Jakoberli**

**Aepfel**, süße, **gefallene**, à 40 Cts. saure und süße, **gepflückte**, à 60 Cts. per altes Viertel bei
3749] **A. Glaser**, Küttigerstraße.

**Zu vermiethen:**

Eine **Wohnung** im Hause Nr. **339** jenseits der Aare, bestehend aus fünf Zimmern, zwei Kammern und Zubehörden. [3749

**Gesucht:**

Eine fleißige erfahrene **Magd**, die selbständig kochen kann und die Hausgeschäfte besorgen will. Auskunft b. d. Exp. [3699

**Augenentzündung.**

Von einer hartnäckigen „Augenentzündung", „Augenschwäche", die mich arbeitsunfähig machte, hat mich die **„Privatpoliklinik" Glarus**, durch briefliche Behandlung vollständig geheilt. Neuthal, Bäretsweil, Mai 1887. Rudolf Schoch.

**Badische**

**Pferde-Versicherungs-Anstalt**

**zu Karlsruhe.**

**Conzessionirt vom hohen Bundesrath** 16. Oktober 1886.

Vertreter: **R. O. Berchtold, Lenzburg.** (2106

**Annoncen-Expedition**

**H. Blom** in **Bern**

Bärenplatz 29.
(gegründet 1869) [3433

**Vermittlung von Inseraten**
zu den Originalpreisen
in alle in- & ausländischen Zeitungen & Journale etc.

Ueber jede Annonce wird Beleg gratis geliefert und bei grösseren Aufträgen entsprechenden Rabatt bewilligt.

# Schweiz. Geographentag
## in AARAU.

*Montag den 20. August 1888. Abends 8 Uhr*
im grossen Festsaal

# Abendunterhaltung
## zu Ehren der Gäste

unter gütiger Mitwirkung der Tit. Stadtmusik, des Bürgerturnvereins, des Herrn Sänger Burgmeier und des Herrn Stadtschreiber A. Niggli.

**Programm:**

1. „Fest-Parademarsch" v. C. Franke.
2. „Jugenderinnerung" Ouverture v. Seb. Mayr.
3. „Kling hinaus", Solo für Hoch-Es-Piston v. Weiss.
4. „Soli für Bariton", vorgetr. von Hrn. Bargmeier
5. „Ein Mann ein Wort".
6. Schützen Reveille" v. Cranke.
7. „Ouverture zur Oper Martha" v. Flotow.
8. „Soli für Bariton", vorgetr. v. Hrn. Dir. Burgmeier.
9. „Zu der Ferne", Lied ohne Worte, Solo für Tenorhorn v. C. Franke.
10. „Zulu-Kriegertanz", ausgeführt vom Tit. Bürger Turnverein.
11. „Deutsche Grüsse", Walzer v. Clareins.

**Eintritt frei.**

Indem wir die Tit. Einwohnerschaft von Aarau und Umgebung zu recht zahlreichem Besuch einladen, zeichnen wir mit Hochachtung

Namens der Mittelschweiz. Geographisch-Commerciellen Gesellschaft:
*Der Vorstand.*

# Feuerwehr Aarau.

Da es trotz der bestimmten Vorschrift in § 25 lit. g. des Feuerwehr-Reglementes vom 18. Mai 1888 immer noch vorkommt, daß Entschuldigungen von Feuerwehrmännern, statt an ihre Abtheilungschefs, direkt an das Feuerwehrkommando adressirt werden, wird hiemit wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß in Zukunft nur noch solche Korrespondenzen Berücksichtigung finden können, welche an die **Abtheilungschef** gelangen.

3731] **Das Feuerwehr-Kommando.**

# Fabrik-Depôt

eines der größten Fabrikanten für den **Kanton Aargau** in

# Seidenen Halstüchern
## für Damen & Herren

in großartiger Auswahl zu enorm billigen Preisen bei

**Hermann Bürchler in Baden.**

☞ **Wiederverkäufer** werden überall gesucht. ☜

# Konkurrenz-Eröffnung.

Die südliche **Kirchhofmauer** in **Suhr** soll ausgebessert und mit Cement oder mit hydraulischem Kalke bestochen werden.

Bezügl. Eingaben sind an den Präsidenten der Kirchenpflege, Herrn Bezirksrichter **Rüetschi** dahier, bis **Ende dieses Monats** zu richten.

Suhr, den 18. August 1888.

A. A.
des Aktuariat der Kirchenpflege:
3739] **M. Merz**, Pfarrer.

# Brennholz-Steigerung.

Es werden öffentlich versteigert: Nächsten **Donnerstag den 23. dies,** Nachmittags von 2 Uhr an, im „Stadtwald Gönhard", beginnend beim stein. Tisch: [3740

**200** Ster **Tannen-Spälten-** und **Prügelholz** und
**700** „ „ **Stockholz**

wozu Kaufsliebhaber freundlich einladet

Aarau, am 18. August 1888

**Die Forstverwaltung.**

# Obst-Verwerthung.

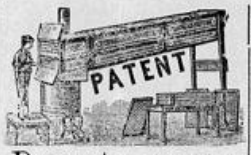
Bei dem diesjährigen außerordentlichen Obstreichthum wird zur Anschaffung empfohlen:

**Anderegg, „Die Obstverwerthung in der Schweiz."**

Mit Holzschnitten und zwei lithogr. Tafeln. Inhalt: **Allgemeines über Obstverwerthung. — Die amerik. Obstprodukte: Dörrobst. — Concentrirtes Obst. — Die Conserven. — Die Obstsäfteberitung. — Die Bereitung von Obstweinen und Liqueur.** —

Preis Fr. 1. —. 6 Exemplare für Fr. 4. —.

Verlag von Tit. Wirz-Christen in Aarau. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. [3553




# Dörr-Apparate

für Obst, Gemüse etc. etc.

Ryders Patent

unübertroffenes System, prämirt mit den 2 ersten Preisen „Rm. 500" der deutschen landw. Gesellschaft bei dem im Oktober 1887 in Frankfurt a. M. stattgefundenen Concurrenz-Dörren, fabriziren die Patentinhaber

PH. MAYFARTH & Co.,

**Frankfurt a. M., Berlin N., Wien II.** (3552

Cataloge gratis und franco.

**U. Bernatinger**
Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft,
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

# Stickereien

aller Art, **(Namen, Monogrammen** etc.) nach Musterbuch, sowie zur Abnahme von zur Auswahl aufliegenden **gestickten Banden,** zu Fabrikpreisen, empfiehlt sich bestens

**Anna Schmuziger,**
3585] Main Nr. 834.

# Alte Kartoffeln

verkauft billigst 3727

**Theodor Herzog in Aarau.**

**Prima**
# Sennenbutter

Stockweise à Fr. 1. 10 per ½ Kilo. Um gütigen Zuspruch empfiehlt sich
3717] Frau **Andres-Bircher.**

**Billig zu verkaufen:**
Ein noch guterhaltenes, bereits wie neues [3741

# Es-Clarinett.

Gefl. Offerten unter Chiffer I. K. an die Exped. d. Bl.

**Zu vermiethen:**
Ein möblirtes **Zimmer.** Von wem sagt der Verleger. 3631

**Zu vermiethen:**
Ein **Logis** für eine einzelne Person. Näheres bei der Exped. dieses Blattes. [3686

# Aargauische Creditanstalt.

**Kursblatt Nr. 33.** **Aarau,** den 18. August 1888.

| Wechsel-Curse in Conto-Corrent | Kurze Sicht. Brief. | Kurze Sicht. Geld. | 2—3 Monate Sicht. Brief. | 2—3 Monate Sicht. Geld. | Disconto. |
|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam, Rotterdam | 210,40 | 210,15 | — | 210,20 | 2½% |
| Deutsche Bankplätze | 124,15 | 123,95 | — | 124,15 | 3 „ |
| Brüssel Antwerpen | 100,25 | 100,10 | — | 100,15 | 3 „ |
| Mailand, Turin, Genua | 99,80 | 99,60 | — | — | 5½ „ |
| London Banksicht | 25,42 | 25,39 | — | 25,40 | 3 „ |
| London Cheque | 25,44 | 25,40 | — | — | — |
| Paris und Lyon | 100,30 | 100,20 | — | 100,25 | 2½ „ |
| Wien | 206,50 | 205,— | — | 205,25 | 4 „ |
| New-York | 5,25 | — | — | — | |

**Disconto für Bankwechsel** auf:

| | | Minimum. |
|---|---|---|
| Zürich, Winterthur, Basel, Genf | 2½ % | 5 Tage. |
| Aarau, Bern, Lausanne, St. Gallen | | |
| Nebenplätze | 5 „ | 10 „ |

| Effekten-Curse. | Brief. | Geld. | Bezahlt | | Brief. | Geld. | Bezahlt |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| *Actien:* | | | | | | | |
| Gotthardbahn | 666 | 660 | — | 3½% Eidg. Oblig. 1887 | 104,5 | 104 | 104,4 |
| Nordostbahn Stamm | 456 | 453 | — | 4½ „ Südbahngemeinden | | | |
| „ Prioritäten neue | — | 618 | — | rückz. 1890 | — | 101 | — |
| Union Suisse Stamm | 477 | 474 | — | 5 „ Stadt Zofingen | | | |
| „ „ Prioritäten | — | 523 | — | rückz. 1889 | — | 100 | — |
| Centralbahn | 609 | 608 | — | 4 „ Stadt Zofingen 1936 | — | 101 | — |
| Jurabahnen | 575 | 533 | — | 4 „ Kanton Bern 1885 | — | — | — |
| Suisse occidentale: | | | | 3½ „ „ „ 1887 | — | — | — |
| Stamm | 159 | 157 | — | 4 „ „ Basel-Stadt | | | |
| Prioritäten | 556 | 555 | — | 1884 | 103 | 102 | — |
| | | | | 3 „ Kanton Genf | 98,5 | 98,2 | 98,5 |
| | | | | 3½ „ Kant. Freiburg 1887 | — | — | — |
| | | | | 4 „ Stadt Winterthur | 110,5 | 110,2 | — |
| Schweiz. Kreditanstalt | 790 | 785 | — | 4 „ Stadt Rom in Gold | | | |
| Bank in Winterthur | 451 | 450 | — | mit Staatsgarantie | 96,1 | 95,9 | 96,1 |
| „ „ Prioritäten | — | 425 | — | 4 „ Nordostbahn, | | | |
| Aarg. Creditanstalt | — | 560 | — | 4 „ dto. „ 1892 | — | 100 | — |
| Aarg. Bank | — | 274 | — | 4 „ dto. Emiss. 1885 | 103,1 | 102,7 | — |
| Bank Zofingen | 500 | 485 | — | 4 „ N. O. B. Emiss. 1886 | — | 102,9 | |
| Bank Baden | 515 | 495 | — | 4 „ 1887 | — | 102,9 | — |
| Basler Handelsbank | 598 | 597 | 597 | 4 „ Centralbahn | | | |
| Basler Bankverein | 829 | 828 | 828 | 1887—1936 | 104 | 103,5 | — |
| Basler Depositenbank | 5335 | 5330 | 5330 | 4 „ dto. von 1880, | | | |
| Eidg Bank | 498 | 495 | — | 1883—1957 | 103,5 | 103,3 | 103,3 |
| Banque foncière du Jura | 617 | 616 | 616 | 4 „ dto. 1888 | — | 100 | — |
| Credit Lyonnais Fr. 250 | | | | 5 „ dto. 1864—1888 | — | 100 | — |
| einbez. | 600 | 599 | — | 5 „ Gotthardbahn IV. | — | 106 | — |
| Bank für Elsass-Lothringen | | | | 5 „ dto. II. Hyp. | — | 106 | — |
| Fr. 375 einbez. | 547 | 545 | 545 | 4 „ Gotthardbahn | 103,7 | 103,4 | — |
| Bank in Müllhausen Fr. 250 | | | | 5 „ Monte Ceneri | | | |
| einbez. | 730 | 720 | — | I. Hyp. | — | 106,2 | — |
| | | | | 4 „ Jurabahnen, | | | |
| | | | | Hyp.-Anleihen mit | | | |
| | | | | Staatsgarantie | 102,6 | 102 | — |
| *Obligationen:* | | | | 4 „ Union Suisse | | | |
| | | | | I. Hyp. | — | 103 | — |
| 4½ % Aarg. Staat, rückz. 1891 | — | 102,2 | — | 4 „ dto. II. „ | — | 102,7 | — |
| 4 „ ditto „ 1884—93 | — | 100,5 | — | 4 „ Westbahn 1878/82 | 102 | 101,8 | — |
| 4 „ ditto „ 1899 | — | 102 | — | | | | |
| 3½ „ ditto „ 1897 | — | 99,8 | — | | | | |

**Ohne Verbindlichkeit.**

Wir machen **Darleihen auf Wechsel-Obligo** und eröffnen **Kredite in laufender Rechnung** gegen Bürgschaft oder Hinterlage von Titeln.

Wir nehmen Gelder entgegen:

auf **Check Rechnung** zu 2%
in **laufende** „ „ 3%
als **Depositen** zu 2%
} verzinslich

gegen **Obligationen** à 3½% auf 2 Jahre fest und hernach sechsmonatliche Kündigung.

Für alle übrigen Geschäfte einer gewöhnlichen Bank, wie:

**Discontirung von Wechseln** mit wenigstens zwei wechselfähigen Unterschriften,
**Ausstellung von Anweisungen und Kreditbriefen** auf die grössern Wechsel-Plätze,
**Aufbewahrung von Werthschriften,**
**Trassirung auf amerikanische Plätze.**
**Ein- und Verkauf von Werthpapieren,**
Inkasso von fälligen Coupons, sowie gekündeter oder herausgelooster Obligationen,

halten wir uns bestens empfohlen.

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Dienstag 21. August 1888. № 198. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 5⁰.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Von einem Diplomaten.

den wir Schweizer stets als einen ausgeprägten Freund der Schweiz betrachteten, der aber unsere Verhältnisse nicht ganz zu kennen schien (oder sollte er sie wirklich völlig durchschaut haben?) berichtet Louis Schneider, der Vorleser Kaiser Wilhelms in seinen Erinnerungen folgendes, bezüglich des Uebertritts de. Bourbakischen Armee:

Am 1. Februar 1871 hatte man im deutschen Hauptquartier Kenntniß vom Eintritt der Bourbaki'schen Armee in die Schweiz. Am 3. Februar schon hatte König Wilhelm ein Schreiben von General Röder, dem Gesandten in Bern, in Handen, wonach die Schweiz auf die Länge kaum den Ansprüchen gewachsen sei, welche die Internirung von 80,000 Franzosen an das Land stelle; denn auf 28 Einwohner treffe es einen französischen Soldaten. Ueberdies sei es möglich, daß Garibaldi die Absicht habe, mit seinen Truppen die Schweiz zu betreten, und es könnte dann leicht geschehen, daß in Verbindung mit ihm die ganze Masse der Internirten sich den Weg nach Italien öffnen werde. Schwerlich würden die militärischen Hülfsmittel der Schweiz genügen, um einen solchen Streich abzuwehren. So der deutsche Gesandte in Bern, dessen Wohlwollen gegen die Schweiz man bekanntlich einst in allen Tonarten feierte.

In Wahrheit hatte eine solche Eventualität seit der Besetzung der Pariser Forts durch die Deutschen nichts Beunruhigendes mehr. Gleichwohl fanden solche Allarmnachrichten in den Zeitungen lebhaften Widerhall, und selbst in Versailles, in der Umgegend des Hauptquartiers, schmiedeten Größen minderen Ranges erstaunliche und haarsträubende Pläne, wie gegen die Schweiz vorzugehen sei. Bei den Zusammenkünften der Offiziere und Berichterstatter wurde daran erinnert, daß der verstorbene König, als er dem Anrathen Napoleons III. gemäß auf Neuenburg verzichtete, das Wappen des Fürstenthums und den Titel eines souveränen Fürsten von Neuenburg beibehalten habe. Napoleon habe damals Preußen gerathen, die Empfindlichkeit der Franzosen nicht zu reizen. Jetzt aber sei der Augenblick da, wo es nicht mehr nöthig sei, sich mit französischen Empfindlichkeiten zu befassen, und der General von Manteuffel könne ganz nach Belieben und ohne Weiteres Neuenburg besetzen, wenn die Schweiz nicht im Stande sei, ihre Neutralität zu schützen.

Louis Schneider erwähnt, wie er sagt, dieser Pläne bloß deshalb, um zu zeigen, wohin man in Bezug auf Konjekturalpolitik in den untern Schichten eines Hauptquartiers gelangen könne.

Die vom General v. Röder ausgesprochenen Befürchtungen waren bekanntlich nicht begründet. Die über die Schweizergrenze getretene Armee war entwaffnet; die Soldaten waren von Offizieren und diese von ihren Stäben getrennt; die Truppen in Hunderten von Kantonnements zerstreut; eine solche Armee war unfähig, sich zu reorganisiren und irgendwelche militärische Operation zu unternehmen, selbst wenn man den Führern nach der Kapitulation von Verrieres eine solche unloyale Absicht hätte zumuthen können. Was Garibaldi betrifft, so war derselbe durch die 90,000 Mann der Südarmee von Manteuffel und Werder getrennt; er hatte keinen Wunsch, den Halt preiszugeben, den ihm die Stadt Dijon bot, und wäre auch absolut unfähig gewesen, die deutschen Linien zu durchbrechen, um nach der Schweiz zu gelangen. Zum Ueberfluß darf man, wie wenig günstig auch das vom General v. Röder über die schweiz. Armee vom Jahre 1871 gefällte Urtheil lauten mag, ohne Prahlerei beifügen, daß die schweiz. Armee im Stande gewesen wäre, die verzweifelten und undisziplinirten Banden aufzuhalten, aus denen die Armee der Vogesen gebildet war. Was schließlich die Internirung anbetrifft, so hat es sich in der Folge gezeigt, daß die Schweiz vollständig in der Lage war, eine Armee von 80,000 Mann unterzubringen und zu verpflegen.

Das Urtheil des Generals v. Röder über die Hülfsmittel, welche der Schweiz damals für Vertheidigung ihrer Neutralität zu Gebote standen, und die geringe Meinung, welche dieser unserm Lande sonst wohlwollend gesinnte Diplomat von der Armee der schweizer. Kantone im Jahre 1870 auf 1871 hatte, sind beachtenswerth. Es ist freilich möglich, daß General von Röder, wenn er noch lebte, heute in andern Ausdrücken von der zentralisirten und reorganisirten eidgen. Armee sprechen würde. Aber die Größe der Gefahr, von welcher unser Land 1871 bedroht war, erscheint deswegen nicht geringer, und es ist unnöthig, noch einlässlicher die Nothwendigkeit zu erörtern, immer mehr unser Militärwesen zu vervollkommnen und dasselbe zu kräftigen, indem ihm durch eine vollständige Zentralisation der Administration diejenige Einheit und Gleichförmigkeit gegeben wird, die ihm leider noch mangelt. Man sieht, so schreibt die konservativ-liberale „Gaz. de Lausanne", aus den Mittheilungen Schneiders, wie die Situation eines kleinen Volkes bloßgestellt und gefährdet werden kann durch den bloßen Bericht eines Diplomaten. Sorgen wir daher dafür, daß solche diplomatische Berichte, soweit sie uns betreffen, immer so beschaffen seien, daß sie Respekt einflößen! —

### Schweizerischer Geographentag.

Die Geographie gehört leider noch nicht zu den zünftigen Wissenschaften, denen an den Universitäten eigene Lehrstühle errichtet werden. Wenigstens sind letztere Fälle selten. Trotzdem hat sich die Geographie, wie jede Sache, die einen reellen praktischen Hintergrund hat, seit einigen Jahrzehnten ein breites Terrain im Publikum erobert, wozu die geographischen Gesellschaften mächtig beitragen. Wir dürfen daher ganz ruhig bleiben, wenn einem schweizerischen Geographentag nicht Schaaren von Vortragenden und Zuhörern zuströmen. Wenn nur etwas Tüchtiges geboten wird. Das war heute der Fall. Leider konnten wir geschäftshalber den Vorträgen nicht immer folgen, werden aber in die Lage kommen, den aus eigener Anschauung und eigenen Beobachtungen geschöpften Vortrag unseres Mitbürgers Herrn Kaufmann Bircher über Egypten zum Abdruck bringen zu können. Herr Bircher hat früher schon in der geographischen Gesellschaft sich über Egypten verbreitet. Er ist nicht nur als langjähriger „Egyptier" mit den Materien bekannt und vertraut, sondern weiß auch als Kaufmann seinen Vorträgen denjenigen Reiz der lebensfrischen Darstellung zu geben, der dem Stubengelehrten unmöglich ist. Als Illustrationen zu seinem Vortrage waren im Festsaal verschiedene ethnographische Gegenstände aus Egypten ausgestellt, sowie Rohprodukte des Wunderlandes; Sandalen und Fez, Sattel- und Zaumzeug; da waren Musikinstrumente und Teppiche mit reichen Arabesken und Koransprüchen, ferner Durrah, Weizen, Palmzweige, Nilschlamm ꝛc. ꝛc.

Für heute erwähnen wir nur, daß Herr Bircher es nicht für wahrscheinlich hält, daß der „weiße Pascha" sich als „Stanley" enthüllen werde; es scheint demselben vielmehr, die fraglichen Gerüchte beziehen sich auf Emin Bey.

Bei der Diskussion hob Herr Faure von Genf hervor, daß nach der Meinung des Hrn. Dr. Schweinfurth, und des Hrn. Dr. Junker, die kürzlich in Genf waren, der in der Bahar-el-Ghasal-Provinz erschienene Weiße Stanley sei, der sein Wort gegeben habe, Emin Pascha zu Hilfe zu kommen. Herr Faure glaubt also, daß Stanley von dorten aus Emin Pascha die Hand reichen und sodann die nöthigen Maßregeln treffen würde. Herr Bircher erklärte, er könne sich unter solchen Voraussetzungen dieser Ansicht anschließen. Sämmtliche Sprecher waren in der Verurtheilung der verfehlten englischen Sudanpolitik einig.

Hr. Professor de Beaumont aus Genf sprach über eine neue Projektion des Globus. Auch das ist eines der geographischen Kapitel, das nicht allen Laien geläufig ist. Das Problem, die Kugelfläche in eine Ebene so zu projiziren, daß die Flächenverhältnisse derselben getreu wiederkehren, ist aus natürlichen Gründen unmöglich. Dagegen hat die Geometrie allerlei Verfahren ausgeklügelt, bei welchen mindestens ein solches Bild erhältlich wird, wobei die Flächenfiguren den Lan-

---

69

### Feuilleton.

### Der Neffe.

Kriminalroman von F. Arnefeld.
(Nachdruck verboten).

Er wollte nach ihr fragen, aber er brachte ihren Namen nicht über seine Lippen und keiner der Anderen hatte ihn genannt. Hier war eine wunde Stelle, vor deren Berührung jeder zurückscheute.

„Ich fahre morgen heim," sagte der alte Sonnenberg, indem er die Hand auf den Arm seines Sohnes legte und diesen dadurch aus tiefem Brüten weckte, „ich denke, Du kommst mit."

„Ja Vater, ich begleite Euch, die Luft der Heimat wird mir gut thun," entgegnete Georg; aber der Justizrath rief lebhaft dazwischen:

„Halt, Herr Sonnenberg, da protestire ich, Sie müssen noch ein 4 Tage mit der Hamburger Luft fürlieb nehmen, ich brauche Sie gar zu nothwendig bei Abwickelung der Geschäfte meines verstorbenen Freundes. Es sind im Vertrauen darauf, daß Sie die Rechnungen nicht prüfen können, noch ganz unverschämte Forderungen gestellt worden."

Georg Sonnenberg erklärte sich sogleich bereit, zu bleiben, bis diese Angelegenheit geordnet sei, und nun ward der Alte mit Bitten bestürmt, sich ebenfalls so lange in Hamburg aufzuhalten. Als er unbeweglich blieb, schlug Meta vor, ihr doch wenigstens Bertha zu lassen, und berief sich auf seine schon halb und halb gegebene Zusage; er schüttelte aber den Kopf.

„Geht nicht, geht nicht, kann meine kleine Haushälterin nicht entbehren, will Ihnen aber einen anderen Vorschlag machen, Fräulein Schmittchen; kommen Sie mit uns nach Maiente."

„Vater!" riefen Georg und Bertha wie aus einem Munde, und erfüllt von dem gleichen Staunen über die mit dem Alten vorgegangene Wandlung wie von der Besorgniß, dem Gaste nicht die gebührende Aufnahme bieten zu können.

„Jemine, was schreit Ihr denn? fuhr er mit lustigem Schmunzeln fort, „ein Schloß haben wir freilich nicht, aber eine Stube und ein Bett sind ja da, und auf etliche Hühner und Enten braucht's auch nicht anzukommen, Du kannst sogar meinetwegen einen Truthahn schlachten lassen, Sie sollen bei uns nicht hungern, Fräulein Meta. Sagen Sie ja!"

„Ich komme mit!" rief Meta, in die dargebotene Hand einschlagend, „und herzlich gern, Vater Sonnenberg."

„Brav, brav," murmelte der Alte, während Bertha die Freundin stürmisch umarmte und Georg sie mit einem Blicke enthüllte, der ihr Herz süß erbeben ließ. „Bleiben Sie, so lange es Ihnen gefällt, und Du, mein Sohn, mache, daß Du heimkommst, es ist noch viel Platz da."

„Darf ich denn auch mit vorsprechen, Herr Sonnenberg?" fragte Edgar."

Der Alte lachte laut auf und patschte sich vor Vergnügen mit den Händen auf die Kniee. Das kommt ja immer besser; meinetwegen, nur herein, auf daß mein Haus voll werde. Die Leute werden sich zwar nicht wenig wundern, aber ich habe in Hamburg was gelernt."

Rührung und schlaue Berechnung malten sich dabei in so köstlicher Weise in seinen Zügen, daß der Justizrath sich nicht enthalten konnte, ihm auf die Schulter zu klopfen und zuzurufen:

„Vater Sonnenberg, Sie sind ein Pfiffikus, von dem Unsereiner etwas lernen kann."

„Bin ich das?" schmunzelte der Alte sehr geschmeichelt, „was sagen Sie aber erst dazu, Herr Justizrath? Ich trage Tag und Nacht meine dreihunderttausend Mark mit mir herum, und Niemand sieht's mir an. Wer macht mir wohl das hier in Hamburg nach?" Er klopfte sich mit Selbstgefühl auf die Brust, wo er die Brieftasche verwahrte.

Georg Sonnenberg begleitete am nächsten Tage seinen Vater und seine Schwester, die in Gesellschaft von Meta Schmittchen abreisten, zum Bahnhof und kehrte alsdann in das Hotel zurück, in welchem er für die Dauer seines Aufenthaltes in Hamburg Wohnung genommen hatte. Die Kunde von dem Geschehenen hatte sich bereits durch die ganze Stadt verbreitet und der junge Baumeister war, wo er sich blicken ließ, ein Gegenstand der Neugierde und der Theilnahme. Personen, die ihm begegneten, stießen einander an, flüsterten und blieben stehen, um ihm nachzublicken. Hier und da schwenkte ein Herr grüßend und beglückwünschend den Hut und eilte im gemessenen Geschäftsschritt vorüber; einige Bekannte blieben auch stehen und sprachen ihm in mehr oder minder warmen Worten ihre Freude über die ihm zu Theil gewordene, glänzende Rechtfertigung aus, womit sich stets die Versicherung verband, man habe natürlich nicht einen Augenblick an die absurde Beschuldigung geglaubt. Aus allen diesen Reden klang aber noch ein gewisses Mitleid, dem Worte zu geben man zu zartfühlend war; der Sinn dieser ziemlich auffällig geübten Schonung sollte Georg aufgehen, als er in sein Hotel kam und der Portier ihm mit ehrfurchtsvoller Beflissenheit meldete, der Herr Konsul Enderlein erwarte ihn schon seit einiger Zeit. Georg ließ bitten, sich auf sein Zimmer bemühen zu wollen, und es erschien ein Herr, den bei dem verunglückten Verlobungsfeste gesehen zu haben er sich dunkel erinnerte.

Mit der ganzen Würde und dem vollen Selbstbewußtsein des Großhändlers einer Welthandelsstadt, der durch seinen Besuch immer eine Ehre erweist, wie und unter welchen Umständen er ihn auch abstatten mag, drückte der Konsul dem jungen Baumeister seine Glückwünsche und seine Theilnahme aus, und fuhr dann, sich räuspernd und sich noch etwas steifer aufrichtend, fort, er komme im Namen und Auftrage seines Schwagers, des Herrn Widmann, dessen Hinfälligkeit, wie dem Herrn Baumeister bekannt sei, ihm nicht gestatte, ihn, wie er wohl gewünscht hätte, persönlich aufzusuchen.

des, wie sie in Wirklichkeit sind, nicht allzuverzerrt erscheinen.

In den gewöhnlichen Schulkarten findet sich z. B. eine Globusprojektion, deren, von den Meridian- und Parallelkreisen gebildeten Flächenvierecke (Trapeze) in der Mitte der Zeichnung kleiner sind, als diejenigen am Rande. So kommt es, daß ein Erdstück von 4000 Quadratkilometer z. B., das in der Mitte der Zeichnung liegt, im richtigen Größenverhältniß erscheint, während ein gleich großes am Rande der Zeichnung unverhältnißmäßig auseinander gerissen wird, so daß seine Abbildung weder im Aussehen noch in der Ausdehnung dem wirrlichen Bilde auf dem Globus entspricht. Es gibt nun sehr sinnreiche Construktionen, welche diese Fehler der alten, schon von Ptolemäus gekannten Projektion aufheben wollen, wie die „Zwiebelfigur" von Babinet.

Herr de Beaumont hat diese Construktionen durch eine neue, sehr geistreich ausgedachte, vermehrt. Sie bietet für die Erstellung des Netzes den Vortheil, daß alle Grade (Meridiane und Parallele) Stücke von Kreisen sind, deren Mittelpunkte construktiv gefunden werden können. Das ganze Bild bietet beide Halbkugeln in einer Fläche, die sich am besten mit zwei Kreisflächen vergleichen läßt, deren Umfänge etwas in einander greifen.

Aber auch bei dieser Construktion erscheinen die Nettrapeze an dem Umfange der Zeichnung größer, als diejenigen in der Mitte sind; sie verzerrt also die Erdbilder auch. Doch ist diesem Uebelstand durch die Anordnung der Zeichnung abzuhelfen, indem man die zwei großen Erdmassen, Alte und Neue Welt, in die Mitte des Netzes nimmt, so daß auf die Ränder der Zeichnung nur die Wasserhalbkugel fällt.

Originell auch und von großer Tragweite ist der von H. de Beaumont gemachte Vorschlag, die Gradation der alten Kartennetze (zu 360° der Aequator angenommen) fallen zu lassen und statt de selben die natürlichere Eintheilung nach den altbekannten Zeitabschnitten eines täglichen Erdumlaufes, also nach 24 Stunden aufzunehmen. In der That, ein Vorschlag, der in Bezug auf die Normation der Zeit, unbedingt Aussicht auf Erfolg haben wird. In dieser Beziehung dürfte die Anregung des Herrn Beaumont, die er auf dem Aarauer Congresse gemacht, für die Weltschiffahrt, die Telegraphie, die Meteorologie und das Eisenbahnwesen dereinst von größter Bedeutung werden und es wird der Schweiz zur Ehre gereichen, daß es einer ihrer Gelehrten war, der hier ein eigentliches Columbusei gefunden hat.

Das Hauptbankett des Geographentages hat das Merkmal „noch nie dagewesen." Die Theilnehmer sind entzückt von dem geographischen Cursus, den sie nach der beifolgenden Speisekarte durchmachen konnten. Neben den seltenen kulinarischen Genüssen war das Bankett auch mit guten und vielen Reden begleitet.

Es wird uns gesagt: Der Präsident Hr. Dr. Brunnhofer hat einen ausgezeichneten Toast auf das Vaterland gehalten und die Wirksamkeit der geographischen Gesellschaften. Herr de Beaumont hat ebenso entgegnet. Zahlreich und trefflich hatten sich andere Redner deutscher und französischer Zunge ausgesprochen und der Behörden dankend gedacht. Die Herren Schärer von St. Gallen und Eugen Bally von Aarau sprachen auf die Industrie. Namentlich wird der Trinkspruch des Herrn Bally auf die ostschweizerische geographisch-commerzielle und industrielle Thätigkeit als ein treffliher bezeichnet.

Das Menu am Haupt-Bankett vom 20. August im Hotel „Ochsen" wies: Ostafrikanische Maniokasuppe, von Hrn. Adolf Furrer, Kaufmann, Winterthur. Truites au bleu. Rostbeaf garni mit Mixed-Pickles, v. Firma Henckell, Zeiler u. Cie. in Lenzburg. Vol au Vent à la Toulouse. Gigot de Chevreuil, Salade. Crême renversée. Conservirte Aprikosen, Birnen 2c. v. Firma Henckell, Zeiler u. Co. in Lenzburg. Erdnüsse aus Paraguay, von Dr. Emil Haßler in Asuncion. Cocosnüsse und Tigernüsse von der Goldküste, von Hrn. H. Aeppli, Missionskaufmann, Aburi. Cumquat, Tschautschau, Ingwer in Sirup und trocken aus China, von Hrn. Th. Lutz in Hongkong. Käse: Tête de Moine de Bellelay, von Hrn. Jules Gerber in Cernil (Bern). Cafe: Aechter Mocca, von Hrn. Woodily in Aden.

Karte der gespendeten Festweine: Ehrenwein der Stadt Aarau: Casteler. Goldwändler 1885er, v. Hrn. Karl Oederlin, Baden. Brestenberger, roth, von Hrn. R.-R. Erismann, Bad Brestenberg. Habsburger (Schloßberger 1885er), von Hrn. R.-R. Hans Riniker, Reg.-Rath, Aarau. Tokayer, von Hrn. Ernst Stein in Erdö Benye bei Tokay (Ungarn), Syrakuser, Nacarella, von Hrn. J. Suter, Palermo. Acht div. Balkan-Weine, von Hrn. Jul. Lehmann, Weinhandlung, Biel. Transkaukasischer Wein: Ia. Kachetiner in Originalschlauch (Ziegenhaut) mit Trinkhorn, von Hrn. Gottl. Siebenmann, Baku.

Nach dem Bankett wurden die Gäste theils auf den Alpenzeiger geführt, theils in die Geheimnisse des ethnographischen Museums eingeweiht. Hier waren Fremde und Einheimische gleich erstaunt über den Reichthum und die mustergültige Aufstellung der Sammlungen, die sich in überaus kurzer Zeit in kaum geahnter Weise gehäuft haben.

Der Abend vereinigte Gäste und Einwohner zu einer der Unterhaltungen im Festsaal, wie solche in Urgemüthlichkeit Aarau eigenthümlich sind. Die Stadtmusik in Uniform, der Sänger Herr Burgmeier, die Turner, wetteiferten, den Abend durch ihre bekannten vorzüglichen Leistungen angenehm zu machen. So gab dann auch Herr Egli von St. Gallen, Sekretär der Vereinigten Schweizerbahnen für die Gäste als „alter Zofinger" den Gefühlen der Dankbarkeit für die sympathische Aufnahme der Geographen Seitens der Aarauer Bevölkerung Ausdruck. Damit Jedermann so recht ins ethnographische Fahrwasser kam, erschienen kriegerische Zulus und gaben wiederholt ihre durch moderne Turnkunst veredelten Kriegstänze zum Besten.

---

## Eidgenossenschaft.

— Bundesstadt. Der Hinscheid des Herrn Näf, pädagogischen Oberexperten bei den Rekrutenprüfungen, macht die Wahl eines neuen Oberexperten nöthig. Das Militärdepartment hat die übrigen Experten, die vollzählig beim Leichenbegängniß des Herrn Näf erschienen sind, um einen bezüglichen Dreier-Vorschlag ersucht. Dieser ist erfolgt.

— Die schweizerischen Förster haben sich in Herisau ca. 85 Mann stark versammelt und sind von der Bevölkerung sympathisch empfangen worden. Die Verhandlungen wurden von Regierungsrath Sondereger geleitet. Den Thesen von Professor Landolt über Durchforstung wurde einstimmig beigepflichtet und ein Antrag Baldingers auf Aufstellung einer Statistik der bestehenden Versicherungsanstalten für Waldarbeiter gutgeheißen. Die Anregungen betreffend Bundesbeitrag an die Försterbesoldungen und Waldbesteuerung wurden dem ständigen Komite überwiesen.

— Die Gesellschaft schweizerischer Thierärzte, melche in Stans tagte, beschloß nach langer Diskussion, eine Eingabe an den Bundesrath zu richten, um die Aufhebung des Währschaftsgesetzes betreffend Viehhauptmängel nachzusuchen, unter gleichzeitiger Geltendmachung des konventionellen Währschaftsrechtes.

— Militärisches. Die bernischen Artillerieoffiziere richten an den Bundesrath eine Eingabe, damit das Halten von Dienstpferden außer Dienst den berittenen Offizieren erleichtert werde.

— Obstverkauf. Letzte Woche wurden, wie man dem „Amrisw. Anzeiger" mittheilt, in Hatsweil Gelbjoggler für 8 Fr. per Doppelzentner verkauft. In Engishofen sollen ebenfalls Verkäufe von Gelbjogglern per Doppelzentner à 8½ Fr. stattgefunden.

## Kantonales.

### Aargau.

— Berikon. (Korresp.) In stattlichem Zuge, die Harmoniemusik Niederrohrdorf an der Spitze, langte Sonntags die Schützengesellschaften Ober- und Niederrohrdorf hier an. Etwas später die Schützengesellschaft Zufikon, um mit Berikon eine gemeinsame Schießübung verbunden mit Einzelwettkampf abzuhalten. An dem Schießen betheiligten sich 90 Mann und es erhielten in Scheibe I bei 10 Schüssen Lorbeerkränze: Trost, Adolf, Oberrohrdorf, 41 P.; Notter Albert, Egloff Arnold, Zehnder Louis mit je 37 P., alle aus Oberrohrdorf.

Eichenkränze: Hertach Martin, Niederrohrdorf; Keller Johann, Oberrohrdorf, Scheurmann Philipp, Oberrohrdorf je 36 P.; Irmiger, Castor, Niederrohrdorf, 35 P.

Bouquets: Gehrig Lynes, Berikon 35 P.; Notter z. Löwen Oberrohrdorf, Würsch Albert, Oberrohrdorf, Egloff Heinrich, Niederrohrdorf je 34 P.

Sodann weitere bessere Leistungen: Keller, Kaspar; Brunner, Jos; Welti, Gmdeschreber., Zufikon; Egloff, Jul., R.-Rohrdorf; Holler, Jos., Berikon und Egloff, Otto, O.-Rohrdorf je 33 Punkt.

Der Tag, vom herrlichsten Wetter begünstigt, verlief in vollster Gemüthlichkeit. Dank der Harmoniemusik R.-Rohrdorf für ihre schönen Weisen den Tag zu verschönern.

— In Muri gerieht Sonntag Abends das jüngste Söhnlein des Hrn. Fürsprech Bürgisser beim Spielen mit einem Rollwagen auf dem Bahnkörper unter denselben und wurde erdrückt.

— Gute Viehpreise. Herr Müller Frey in Ober-Endingen hat einem Ungarischen Gutsbesitzer ein Rind für 1000 Fr. verkauft.

### Bern.

— In Niederbipp brannte am 19. August, Nachts, die Dampfsäge nieder.

### Luzern.

— Ein Beitrag zur Charakterbildung. Während letztes Jahr die famosen Lehrerexercitien von geistlicher Seite, nämlich von der kantonalen Priesterkonferenz, arrangirt wurden, hat man es dieses Jahr dazu gebracht, daß Lehrer selbst es sind, welche die Sache an die Hand genommen haben und betreiben. Die letzte Nummer des „Luz. Schulbl." bringt nämlich folgende Bekanntmachung: „Laut einem Beschluß der auf den 14. Juni abhin einberufenen Lehrerversammlung werden nächsten Herbst in Hohenrain wieder Lehrerexercitien abgehalten. Dieselben beginnen Montag, den 1. Oktober, abends 6 Uhr, und schließen am darauffolgenden Freitag Vormittags. Ein tüchtiger Schulmann, der in der ganzen Schweiz in gutem Rufe steht, hat bereits zugesagt, die Leitung der Exerzitien übernehmen zu wollen. Da voraussichtlich nächstes Jahr keine Exercitien gehalten werden, so werden zahlreiche Anmeldungen erwartet.

— Der Regierungsrath wählte am 20. ds. den Herrn Heinrich Thüring von Ettingen (Baselland) zum Theologie-Professor an Stelle des Hrn. Bischof Haas.

— In der Nacht vom Freitag auf Samstag raste auf dem Vierwaldstättersee ein solch heftiger Gewittersturm, wie er seit Menschengedenken nicht erlebt wurde.

### Uri.

— Hr. Bildhauer A. Schuppisser im Seefeld-Zürich hat von der Gemeinde Andermatt die Konzession für Ausbeutung der Gotthard-Serpentinlager im dortigen Territorium auf die Dauer von zehn Jahren erworben. Hr. Schuppisser treibt diese Ausbeutung laut „Z. P." nunmehr systematisch und fördert dabei ein Material zu Tage, das sich nicht nur zu Grabdenkmälern, sondern auch zu architektonischen Zwecken vorzüglich eignet und mit Bezug auf Farbenschönheit und Dauerhaftigkeit dem teils roh, teils verarbeitet aus Deutschland bezogenen Syenit vollkommen an die Seite gestellt werden darf. Der Gotthard-Serpentin findet neuestens auch in Deutschland vielfach Verwendung, und hervorragende deutsche Fachzeitschriften verheißen demselben eine bedeutende Zukunft.

### Zug.

— Ueber den von uns gemeldeten Brand der Fabrik in Hagendorn-Cham wird der „Ostschweiz" geschrieben:

„Sonntag Morgens halb 2 Uhr ertönten die Sturmglocken in Cham und Baar. Die gewaltige Spinnerei und Weberei „Hagendorn" (20 Minuten vom Dorf Cham) stand in Flammen. Nur der Windstille und der aufopfernden Thätigkeit der Feuerwehren von Zug und Cham ist die Rettung zahlreicher Arbeitshäuser und umliegender Gebäude zu verdanken. Ueber 400 Arbeiter sind brodlos. Die Brandursache ist noch nicht ermittelt; man glaubt, der Brand sei durch Selbstentzündung der sogenannten Putzfäden entstanden. Die Kantonal-Assekuranz erleidet den für sie empfindlichen Schaden von Fr. 100,000. Der übrige Betrag ist bei auswärtigen Gesellschaften, u. A. auch bei der Helvetia St. Gallen versichert."

### Baselland.

— Liestal. Wo das Rebenspritzen gehörig besorgt worden, hat es seine Wirkung gethan und die Bildung des falschen Mehlthaues verhindert. Leider wurde nicht überall die gehörige Sorgfalt angewendet — oder man ist zu flüchtig durch die Reben gewandert. An diesen Stellen sieht man die verderblichen Pilze wieder. (Landschäftler.)

— Der Regierungsrath von Baselstadt hat vor einiger Zeit das Gesuch eines Lahrer Cichorienfabrikanten, in der Gegend von Riehen eine Fabrik errichten zu dürfen, abgewiesen, da ein derartiges Etablissement für die Nachbarschaft verschiedenerlei Nachtheile im Gefolge haben soll. Von der Regierung von Baselland dagegen ist nun die Bewilligung zur Anlegung einer derartigen Fabrik in der Nähe von Pratteln ertheilt worden.

### Tessin.

— Der Regierungsstatthalter Emilio Ginella von Mendrisio wählte zu seinem Aktuar und Stellvertreter seinen Neffen Silvio Ginella, dem soeben wegen Mordversuchs auf Catenazzi in Stabio der Prozeß gemacht worden ist. Silvio ist zwar freigesprochen worden, aber man erinnert sich noch, wie viel belastendes Material der Staatsanwalt gegen ihn vorgebracht hatte. Daß die Bevölkerung über die Auszeichnung, die Silvio dafür geworden, in große Erregung geraten, ist begreiflich.

### Waadt.

— Ein auf einer der Brücken über die Orbe in Yverdon eingeschlafener alter Mann, der ins Wasser gefallen war, wurde durch einen 11jährigen Knaben vom Ertrinken gerettet.

### Genf.

— Am 20. April d. J. sprach das Genfer Zivilgericht dem beim Düdinger Eisenbahnunglück schwer verletzten Zugführer W. eine Entschädigung von 10,000 Fr. zu. Die Suisse Occidentale appellirte und W. schloß sich der Appellation an. Die obere Instanz faßte die Verantwortlichkeit der Bahn schärfer auf als die untere und erhöhte die Entschädigung auf 15,000 Fr.

---

Georg verbeugte sich schweigend, was den Herrn Konsul, der wahrscheinlich eine Entgegnung erwartet und sich mit seiner Antwort darauf vorbereitet hatte, etwas aus dem Text brachte. Er ließ ein paar Minuten verstreichen, räusperte sich dann wieder und sagte langsam und bedächtig: „Was meine Nichte, Fräulein Widmann anbetrifft, so werden Sie begreifen, daß sie nicht in der Lage ist, Sie aufzusuchen."

Georg that ihm nun den Gefallen, zu erklären, daß er das durchaus nicht erwartet habe, worauf Herr Enderlein lebhaft erwiderte, er wisse, daß er einen ausgezeichneten verständigen jungen Mann vor sich habe, der ihm das etwas schwierige Geschäft, zu dem er sich aus Freundschaft für seinen Schwager und seine Nichte herbeigelassen, erleichtern werde.

# Ausland.

## Frankreich.

— Prinz Viktor Napoleon habe die dreifache Wahl Boulangers als den Anfang vom Ende der Republik bezeichnet. Was niemand erwartet, ist geschehen. Man hat Boulanger als einen der Lächerlichkeit verfallenen, todten Mann genannt; nun ernennen ihn die Wähler in drei Departement als ihren Vertreter. Einerseits fällt offenbar die günstige Stimmung im Volke für Boulanger mit der Unzufriedenheit zusammen, die in den Massen gegen die Regierung überhand genommen hat; anderseits ist dessen Erfolg ebenso zweifellos dem Gelde zuzuschreiben, welches die monarchischen Parteien für den Sturmbock opfern, welcher die republikanischen Festungsmauern einrennen solle, Boulanger soll ja für diese arbeiten; nachher wird er von denselben weggeworfen.

Während auf politischem Gebiete der Unsinn gesiegt hat, ist auf sozialem eine theilweise Verständigung zu Stande gekommen. Der Streik der Erdarbeiter ist beendet, ohne daß diese einen Nutzen dabei gehabt. Sie waren die Schwächern, und der Streik schlug nur zu ihrem Schaden aus; dagegen haben Kellner und Wirthe den Spahn in Minne beigelegt. Erstere wurden, wie es bei Kellnern selbstverständlich ist, sehr höflich, luden die „Herren Patrone dringend ein", ihren Berathungen beizuwohnen. Es wurde namentlich über die Trinkgelderfrage verhandelt, die vielen Kellnern sehr hübsche, allen die einzige Einnahme bieten. Mancher Kellner muß nicht nur das zerschlagene Geschirr, sondern überhaupt die Stelle bezahlen und sich an den Trinkgeldern schadlos halten. Ein bekannter Restaurateur vermittelte, und es wurde eine Commission von 12 Wirthen und 12 Kellnern beschlossen, welche die streitigen Fragen zu regeln hat. Auf diese ziemlich gemüthliche Weise endigte der Streik.

# Allerlei Neuigkeiten.

— Walliser Trauben. Letzten Samstag ist vom Postbüreau Sitten das erste Kistchen reifer Trauben versandt worden. Vom 1. September bis 15. Oktober wird wieder, wie letztes Jahr, dem thalabwärts fahrenden Abendzug von Siders an jeweilen ein besonderer Postwagen angehängt, der ausschließlich zur Beförderung von Traubenkistchen nach der Zentral- und Ostschweiz bestimmt ist. Er wird in Lausanne an den Nachtzug angehängt und langt schon Morgens früh in Zürich an.

— Aus Steckborn rühmt man, die herrliche Augustsonne schaffe Erstaunliches. In den Reben sehe man nicht bloß rothe, sondern halbblaue Beeren an gewöhnlichen Reben.

— Einen seltenen Fang machten am 14. d., den „Hamburger Nachrichten" zufolge, mehrere Schiffsleute im Segelschiffhafen von Hamburg, indem dieselben dort ein lebendes Krokodil aus dem Wasser zogen. Dasselbe scheint von einem dort liegenden Afrikadampfer desertirt zu sein. Der Ausreißer wurde in eine Schute gebracht und vorläufig dort belassen.

# Neueres & Telegramme.

Bern. (Privattelegramm vom 21. August der Aarganer Nachrichten.) Die Internationale Konferenz für Eisenbahnfrachtrecht, welche auf den 12. Septemb. nach Bern einberufen war, kann diesen Herbst nicht stattfinden. Die Konferenz mit den Schweizerischen Gesandten in Berlin, Paris, Rom und Wien, betreff Handelsvertrag, ist auf den 31. Aug. angesetzt.

Paris, 20. August. Bei der Abgeordnetenwahl in der Charente-inférieure machte General Boulanger 57,484 Stimmen und ist gewählt, sein Gegner Laire erhielt 42,416 Stimmen. Den ganzen Abend fanden in Amiens stürmische Manifestationen statt. Die Infanterie griff die Menge mit dem Bajonnet an, um die Straßen zu säubern. In Lille kam es zu Schlägereien zwischen Boulangisten und Antiboulangisten; einige Gruppen standen bis Morgens 2 Uhr auf dem großen Platz zusammen. Die Polizei zerstreute sie alsdann und nahm 14 Verhaftungen vor.

Paris, 20. August. Im Börsenquartier und auf den Boulevards herrschte den ganzen Abend ein reges Leben. Bei dem Gebäude der boulangistischen „Presse" mußte die Polizei die Menschenmenge auseinander treiben.

Amiens, 20. Aug. Boulanger wurde im Sommedepartement mit 76,094 Stimmen gewählt; sein Gegner Bernot erhielt 41,371 Stimmen. — Man betrachtet es als gewiß, daß Boulanger in allen drei Departementen gewählt werde.

Lille, 20. Aug. Das definitive Wahlergebniß im Norddepartement ist folgendes: Es erhielten Stimmen: Boulanger 130,152, Köchlin 126,567, Desmoulliers 97,409, Moreau 95,023, Delcourt 6347, Delecluze 5837.

Budapest, 18. August. In Waitzen ist die Honvedkaserne abgebrannt; 45 Pferde sind verbrannt, 9 Pferde, die sich in den Bahnhof geflüchtet, wurden durch den einlaufenden Zug getödtet. Die Lokomotive und mehrere Wagons entgleisten. Ein Menschenverlust ist nicht zu beklagen.

London, 20. Aug. Aus Canada wird gemeldet, daß ein Gewittersturm im östlichen Ontario gewüthet und allein in Quebec einen Schaden von 1½ Mill. Dollars verursacht hat. Viele Personen wurden getödtet, Häuser stürzten ein, Pferde und Vieh kamen um.

Rom, 19. Aug. Nach hier eingegangenen Nachrichten wurden gestern Abend in Diano Marino, das bereits durch das Erdbeben vom 23. Februar 1887 so schwer heimgesucht wurde, innerhalb einer halben Stunde heftige, von unterirdischem Rollen begleitete Erdstöße verspürt. Der erste Stoß war der stärkste. Unfälle sind durch die Erdstöße nicht herbeigeführt. In Porto Maurizzo fand in vergangener Nacht ein leichter Erdstoß statt.

Wien, 20. Aug. Ein furchtbarer Wolkenbruch ging über mehrere Ortschaften im Bezirk Kronenburg in Niederösterreich nieder und richtete großes Unglück an. Etwa fünfzehn Personen, darunter eine Wiener Familie, sind ertrunken, fünfzig Häuser eingestürzt, mit Frucht gefüllte Scheuern weggeschwemmt und vieles Hausvieh und viele Pferde sind in den Fluthen umgekommen. Die Leute flüchteten auf Bäume und Dächer, die unter ihnen zusammenbrachen.

Redaktion: J. J. Spühler.

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. Mittlere Jahres-Temperatur +8,2 Cels.

| 1888 August | Beobachtungszeit | Barometerstand i. mm Min. | Max. | Temperatur Cels. | Feuchtigkeit | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 20. | Mittgs. 1 U. | +18,0 | 731,0 | 763,5 | NE¹/₂ | 32 | bd. u. bw |
| 20. | Abends 9 " | +15,2 | 729,7 | 762,3 | W. | 95 | bewölkt |
| 21. | Morg. 7 " | +14,8 | 728,3 | 761,0 | W. | 75 | bd. u. bw |

Beobachtung um Uhr 7 früh;
Maximum + 0,4 C. Minimum +9,5.
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh — mm.
**Aarwärme** vom 20. August 18·8.
Morgens 13, Mittags 13½, Abends 13½ R
**Zürcher Witterungsbericht** vom 21. August
Zunehmende Trübung, zu Gewitterregen geneigt.
**Pariser Observatorium** vom 20. August.
Wahrscheinlich veränderlicher Wind, schönes Wetter, Steigen der Temperatur.


**Pschorrbräu München. Alleinausschank: Café Stahel Aarau.**

**Vereinschronik.**

**C.-V. Männerchor.**

Heute Abend punkt 8¼ Probe. Nachher Sitzung. **Wichtige Traktanden.** II. Akt. [3756

**H. R. A.**

Diskus. in Volapük heute Abend 8 Uhr im **„Grünen Esel".**
A B C-Hefte mitbringen.

**Bekanntmachung.**

Den **Wasserwerkbesitzern des Stadtbaches in Aarau** wird hiemit zur Kenntniß gebracht, daß die Zeit für das Abmähen des Bachgrases auf **Mittwoch den 22. bis und mit Samstag den 25. Aug.** festgesetzt ist. Es wird dabei bemerkt, daß der Wasserstand des Stadtbaches während dieser Zeit um ca. 10 cm. vermindert werden muß. [3765

Aarau, den 21. Aug. 1888.
**Die Bauverwaltung.**

**Rößligarten**
**Heute**
Ragout de mouton [3759

Es sind zu haben, sehr schöne
**Tafel-Trauben**
in Kisten zu 5 Kilos Fr. 5 bei
**Peduzzi,** Südfrüchtenhandlung
Bahnhofstraße Aarau.

**Billig zu verkaufen.**
**Ein Divan**
mit rothbraunem Wollreps überzogen bei **E. Strub,** Tapezierer
[3762 **Aarau.**

**Zu vermiethen.** [3754
Zwei hübsch möblirte Zimmer mit prächtiger Aussicht und guter bürgerlicher Kost um billigen Preis.

Eine **Person,** welche schon etliche Jahre gedient hat, sucht Stelle als Aushülfe. Wer, sagt die Expedition dieses Blattes. [3752

**Verein junger Kaufleute Aarau.**

**Stundenplan pro III. Quartal 1888.**

| Stunden | Montag. | Dienstag. | Mittwoch | Donstag. | Freitag. | Samstag. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Abends | | Franz. I | Franz. III | Engl. I | | |
| 8—9 | Turnen | Deutsch | Ital. I | | Cercle franç. | Discussn. |
| 9—10 | | Kalligr. Franz. II | Ital. II | Engl. II | | |

Die Stunden beginnen mit Dienstag den 21. August
[3757] **Der Vorstand.**

**Das Kantonskriegskommissariat**
bedarf für den Wiederholungskurs der Dragonerschwadron Nr. 15, vom 6. bis 18. September nächsthin

**4 gute Reitpferde.**

Wer im Falle, solche in Miethe zu geben, wolle sich bei genannter Stelle beförderlich anmelden. [3761

Aarau, 20. August 1888.

**Guter Nebenverdienst.**

Ein best eingeführtes **Leinen-** und **Wäsche-Confections-Geschäft** sucht für den hiesigen Platz eine tüchtige **Repräsentation** behufs Errichtung eines Muster-Depôts. [3760

Kautionsfähige Herren oder Damen, die in der Wäschebranche etwas bewandert und auf hiesigem Platze mit der Privat-Kundschaft gut bekannt sind, erhalten den Vorzug. Ohne gute Referenzen ist es unnütz sich zu melden.

Offerten unter Chiffre H 3262 Z befördert die Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler, Basel.**

**Kantonale**
**Vertretung der internationalen Verbandstoff-Fabrik in Schaffhausen:**
95] **G. Angst in Aarau.**

**Schweiz. Nordostbahn.**

Mit **30. November d. J.** treten nachstehend genannte Tarife bezw. Frachtsätze für den Güterverkehr Oesterreich-Ungarn-Schweiz außer Kraft.

1) Der Tarif für den schweizer. österr.-ungar. Güterverkehr vom 1. Januar 1873 (NOB. und weiter) bezw. die Zusammenstellung der nachgültigen Taxen dieses Tarifes und seiner Nachträge I. bis XXIX. vom 10. November 1880, sowie der I. Nachtrag zu dieser Zusammenstellung gültig vom 1. Mai 1884.

2) Die im provisorischen Ausnahmetarif für Eier, Eiweiß, K. vom 10. Oktober 1885 enthaltenen Taxen für Stationen der österr. Staatsbahnen und den österr. Stationen der Südbahn;

3) Die im provisorischen Ausnahmetarif für Obst und Gemüse vom 25. Januar 1886 enthaltenen Taxen für Stationen der österreich. Staatsbahnen und den österr. Stationen der Südbahn, sowie der ungarnischen Westbahn;

4) Die im Ausnahmetarif für Zucker von österr. Stationen nach der Schweiz vom 1. Dezember 1887 enthaltenen Frachtzüge für die Station Budwicis;

5) Der Reexpeditionstarif ab und nach Romanshorn transit vom 15. Oktober 1884.

Ueber die Einführung der an deren Stelle tretenden neuen Tarife (Theil II Heft 1 der Tarife des österr.-ungar.-schweiz. Eisenbahnverbandes) wird später besondere Publikation erfolgen. [3758

(M6321Z) Zürich, den 12. August 1888.
**Die Direktion der schweiz. Nordostbahn.**

**Chemische Kleiderwascherei.**

Unterzeichnete empfiehlt sich dem Tit. Publikum zu Stadt und Land für alle in ihr Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung prompter und billiger Ausführung.
Frau **Strub,** Halde Nr 252.

**Wer zweckmäßig annonciren will,**
d. h. seine Anzeigen in effektvoller Form durch die für den jeweiligen Zweck
**erfolgreichsten Blätter**
zu verbreiten beabsichtigt, wende sich an die allgemein bekannte, **leistungsfähige** Annoncen-Expedition von
**Rudolf Mosse,**
**Schifflände 32 (am See). Zürich, Schifflände 32 am See).**
Dieses Institut steht mit allen Zeitungen und Fach-Zeitschriften in intimen Geschäftsverkehr und ist vermöge seiner großen Umsätze mit den Zeitungen in der Lage, die
**günstigsten Conditionen**
zu gewähren. — **Zeitungskataloge,** sowie **Kostenanschläge gratis.**

# Strickwollgarne Strickwollgarne Strickwollgarne

in allen gangbaren Sorten und Farben, in frischer großer Auswahl empfiehlt von **Fr. 1. 20 an per ½ Pfund**

3753] **E. Hemmeler-Türler.**

---

**V. Sernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

---

# Halblein

schwer und leicht, in guter Qualität und allen gangbaren Farben empfiehlt

3627) **J. Strich,** Ziegelrain, **Aarau.**

---

**H. Baumann-Gysi** in **Aarau** verkauft verschiedene Sorten **frühe**

# Aepfel.

1. Süße **Spitzaderich**, den Decaliter für 40 Rp.
2. Süße **Erdbeerenäpfel**, den Decaliter à 45 Rp.
3. Saure **Jakobiäpfel**, den Decaliter à 50 Rp. [3747

---

## Auf Abbruch

zu **verkaufen** eine weißer [3746

# Kachelofen.

Zu vernehmen Casinostraße Nr. 570.

---

# Ein Bauplatz

mit **Garten,** in schöner, freier Lage, ist zu **verkaufen,** von wem, sagt die Exped. d. Blattes. [3684

---

**Zu verkaufen:** (3737

**Zwei gute Zugpferde**, in jeden Dienst tauglich. Von Vieren die Wahl.



Zu vernehmen beim Verleger.

---

# Jakoberli

**Aepfel,** süße, **gefallene,** à 40 Cts.
„ „ saure und süße, **gepflückte,** à 60 Cts. per altes Viertel bei

3748] **A. Glaser,** Küttigerstraße.

---

**Gesucht:**

Eine fleißige erfahrene **Magd,** die selbständig kochen kann und die Hausgeschäfte besorgen will. Auskunft b. d. Exp. [3689

---

**Zu vermiethen:**

Eine **Wohnung** im Hause Nr. **339** jenseits der Aare, bestehend aus fünf Zimmern, zwei Kammern und Zubehörden. [3749

---

**Zu vermiethen:**

Ein **Logis** im 3. Stock, nebst dem übrigen Zubehör. [3744

Wer, sagt der Verleger.

---

**Zu vermiethen:**

Ein **Logis** im ersten Stock, mit den übrigen Dependenzen, an zwei stille Leute. [3745

Von wem, sagt der Verleger.

---

**Zu vermiethen:** [3707

Auf 1. Oktober ein prächtiges geräumiges Logis von 4 Zimmern mit Aussicht in's Freie. Wassereinrichtung. Wo, sagt der Verleger.

---

**Zu vermiethen:**

Ein möblirtes **Zimmer.** Von wem sagt der Verleger. 3631

---

**Verloren.**

Durch das Dorf Ober-Entfelden

## ein Musikheft.

Abzugeben in der „Schmidstube" in Oberentfelden. [3742

---

Wir besorgen den

## An- und Verkauf von Werthpapieren, Aktien, Obligationen, Anlehensloose, Uebernahme ganzer festverzinslicher und Prämienanleihen, Vermittlung von Kapitalanlagen, Ausführung von Börsengeschäften.

**Wir leihen Gelder aus:** Gegen Hinterlage von couranten Werthpapieren derzeit zu . . . . . 4% per Jahr
Gegen Hinterlage von nicht cotirten Valoren und Anlehensloosen zu . . . . 5—6% „ „

**Wir nehmen Gelder entgegen:** In Chèquerechnung à . . . . . 2½%
Gegen unsere Obligationen auf 1 Jahr fest und 3 Monate Kündigung . 3¾%
Gegen unsere Obligationen auf 3—6 Jahre fest . . . . . 4%.

Die Obligationen werden nach Wunsch auf Namen oder Inhaber in beliebigen durch 100 theilbaren Beträgen ausgestellt und sind mit Semesterzinscoupons versehen.

Rath und Auskunft in allen finanziellen Angelegenheiten ertheilen wir jederzeit und übernehmen kostenfrei die

## Einlösung von Zinscoupons und Controlle aller verloosbaren Werthpapiere.

**Basel,** Monat Mai 1888. [2366

**Allgemeine Creditbank.**

---

# Bekanntmachung.

Die hienach genannten hiesigen Wirthe, deren Bierleitungen bei stattgefundenen Untersuchungen sich nicht in Ordnung befunden haben wurden bestraft wie folgt:

a. **Durch Strafbefehl des Gerichtspräsidenten von Aarau:**

1. Herr Gabriel Dürr, am Graben, unterm 4. Januar 1888, mit Fr. 8. — Buße.
2. Herr Johann Eggimann, an der Bahnhofstraße, unterm 15. März 1888 mit Fr. 10. — Buße.
3. Frau Louise Gänsslen geb. Koch, zur Herberge, unterm 26. Juni 1888 mit Fr. 10. — Buße.
4. Herr Hermann Häfliger-Lienhard, an der Rathhausgasse, unterm 26 Juni 1888 mit Fr. 5. — Buße.

b. **Durch Urtheil des Bezirksgerichts Aarau.**

5. Herr Johann Eggimann, obgenannt, am 7. Juli 1888 mit Fr. 15. — Buße.

Diese Strafurtheile werden nach Mitgabe der bezüglichen Beschlüsse der Einwohnergemeinde vom 3. Oktober 1886 und 13. August 1888 zur Kenntniß gebracht. [3751

Aarau, den 17. August 1888.

**Der Gemeinderath.**

---

# Konkurrenz-Eröffnung.

Die südliche **Kirchhofmauer** in **Suhr** soll ausgebessert und mit Cement oder mit hydraulischem Kalke bestochen werden.

Bezügl. Eingaben sind an den Präsidenten der Kirchenpflege, Herrn Bezirksrichter **Rüetschi** dahier, bis **Ende dieses Monats** zu richten.

Suhr, den 18. August 1888.

A. A.
des Aktuariat der Kirchenpflege:

3739] **M. Merz,** Pfarrer.

---

# Brennholz-Steigerung.

Es werden öffentlich versteigert: Nächsten **Donnerstag den 23. dies,** Nachmittags von 2 Uhr an, im „Stadtwald Gönhard", beginnend beim stein. Tisch: [3740

**200** Ster **Tannen-Spälten-** und **Prügelholz** und
**700** „ **Stockholz**

wozu Kaufsliebhaber freundlich einladet

Aarau, am 18. August 1888

**Die Forstverwaltung.**

---

# Fabrik-Depôt

eines der größten Fabrikanten für den **Kanton Aargau** in

# Seidenen Halstüchern

**für Damen & Herren**

in großartiger Auswahl zu enorm billigen Preisen bei

**Hermann Bürchler in Baden.**

**Wiederverkäufer** werden überall gesucht.

---

# Eis-Büffets

neuester Construktion stehen zur Besichtigung u. liefern die Unterzeichneten Die Haupttheile sind: 1. Stets frisches, gut temperirtes Bier vom Faß. 2. Beseitigung der Bierschläuche.

**Schleucher,** Schreinermeister und
3635 **Joho,** Spenglermeister, **Brugg,** Aargau.

---

# Anzeige und Empfehlung.

Dem geehrten Publikum von hier und Umgegend zur Nachricht daß ich von heute an meine

# Schleiferei

in Betrieb gesetzt habe und empfehle mich zum **Schleifen** sämmtlicher zur **Grobschleiferei** gehörigen Artikel; gute und schnelle Bedienung wird zugesichert. Gleichfalls empfehle ich mich zum Liefern und Aufhauen aller Sorten **Feilen** und **Raspeln.** [2713

Hochachtungsvollst

Aarau, 7. Juni 1888.

**Lorenz Geiger,** Feilenhauer, im Hammer

---

Compagnie Générale Transatlantique.



# Hâvre-New-York.

**Nur 8 Tage Ueberfahrt**

mit den französischen Schnellpostdampfern:

## La Bourgogne, la Bretagne, la Champagne, la Gascogne, la Normandie.

Beköstigung mit **Wein** wie auf **keiner Konkurrenzlinie.** Bettzeug mit **Decke** und Eßgeschirr im Passagepreise inbegriffen. Besondere Abtheilungen für Familien und alleinstehende Frauenzimmer. Elektrische Beleuchtung auf allen Schiffen.

Die Bedienung spricht deutsch. (3636

Reiseverträge schließen ab:

Herren **A. Zwilchenbart, Ph. Rommel & Cie., Schneebeli & Cie.** in **Basel, Wirth-Herzog** in **Aarau, Isaak Leuenberger** in **Biel** sowie deren Agenten.

---

## Für Familien, Pensionen, Hotels!

**Das haltbarste, schmackhafteste Dessert & billigste Confect bilden**

# BISCUITS

der Anglo-Swiss Biscuit Co. in Winterthur.

Anerkannt vorzügliche Qualität.

3755] Biscuits in Pfundschachteln und Fantasiebüchsen

**bilden willkommene Festgeschenke.**

Vorräthig in stets frischer Waare bei:

| | | | |
|---|---|---|---|
| F. Glovr-Siebenmann, comst. | Aarau | Gottlieb Wildi, Bäcker | Schöftland |
| Jaeger-Rodel, | „ | Gottfr. Sigrist, | Schönenwerd |
| J. Schmidt, Hdlg., z. Bären | „ | A. Fritz Müller, Hdlg., | „ |
| El. Hasler-Wanger, Hdlg., | „ | Fr. Angliker-Ulrich, Hdlg., | Niederlenz |
| Fr. Schmid-Maurer, „ | „ | Joh. Denbelbeiß, Bäcker, | Wildegg |
| S. Widmer z. Consum | „ | Samuel Carli, Hdlg., | Brugg |
| Jakob Henz, Hdlg., | „ | Wilthrich, Conf., | „ |
| F. X. Baumlin (nur en gros) | „ | Wwe. Schaffner-Haas | „ |
| Fr. Elise Wittmer, Hdlg., | „ | M. Irniger, Hdlg., | Turgi |
| Eckermann, Consumdepôt | Frick. | A. Bohnenblust, Conf., | Aarburg |
| Gottlieb Bircher, Hdlg., | Küttigen | Wwe. Ruesch, Schuhm., | Krenzstraße |
| J. R. Heuberger, „ | Kulm | Meister-Hanselmann, | Wohlen |
| G. Baumann, „ | Ober-Entfelden | A. Müller, Conf., | Bremgarten |
| Paul Fueter, „ | Kölliken | Geschw. Hartmann. Hdlg., | „ |

**und in allen andern bedeutenden Spezerei-Handlungen und Bäckereien des ganzen Cantons.** [5086

**Um vor geringen Nachahmungen geschützt zu sein,** achte man genau auf Namen und Fabrikmarke und verlange ausdrücklich

## Biscuits der Anglo-Swiss Biscuit Co.

**in Winterthur.**

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Mittwoch 22. August 1888. № 199. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 5⁰.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

## Mittheilungen

### über die gegenwärtigen ökonomischen und commerciellen Verhältnisse Aegyptens, in besonderem Hinblick auf den Sudan, mit Demonstrationen an einer größern Sammlung aegyptischer Rohprodukte und Gewerbeerzeugnisse.

I.

Verehrte Anwesende!

Es ist schon viel über Aegypten geschrieben worden und das Nilland gehört, wenigstens was den untern und mittlern Theil desselben anbelangt, zu den erforschten und bekannten Ländern Afrikas.

Die gegenwärtigen commerciellen und ökonomischen Verhältnisse des Landes sind jedoch meist nur ungenügend bekannt; denn seit dem Bombardement Alexandriens am 11. Juli 1882 ist dorten so Vieles anders geworden, daß es nicht möglich ist, sich auch nur einigermaßen ein klares Bild von den heutigen Zuständen zu machen, wenn man die Ereignisse nicht mit ganz besonderem Interesse verfolgt hat.

In Folge der durch Arabi hervorgerufenen Rebellion wurde Aegypten nach dem Bombardement von Alexandrien und der Niederlage Arabi's durch England besetzt.

Im Jahre 1882 umfaßte es außer dem eigentlichen Aegypten, bestehend aus:

Unter-Aegypten oder Bahari (d. h. der am Mittel-Meer gelegene Theil),
Mittel-Aegypten oder Wastani,
Ober „ „ Said,

also dem untern Nilthal, nebst den Oasen Siwah, im Alterthum des Jupiter Ammon genannt, Baharich, Farafrah, Dachel und Chargeh der arabischen Wüste, die sich längs der Küste des rothen Meeres hinzieht bis Ras Benas, ferner gehörte dazu Nubien, Sennaar, Taka (Kassala), die Küstengebiete von Sawakin und Massawa am rothen Meer bis über Berbera am Golf von Aden hinaus, die Provinz Harrar, die Länder Kordofan und Darfor im Westen, die Verwaltungsbezirke Faschoda, Bahr-el-Ghazal und die Aequatorial-Provinz Hat el Estiva.

Diese letztern untern Mohamed Ali und dessen Nachfolgern eroberten Gebiete (Provinzen) sind seitdem verloren gegangen.

Das gegenwärtige Aegypten besteht somit nur noch aus Unter-, Mittel- und Ober-Aegypten mit der Grenze bei Wadi Halfa; alle weiter südlich gelegenen Besitzungen sind seit der Revolte des Mahdi, Mohamed Ahmet, von Aegypten aufgegeben worden und bilden, mit Ausnahme von Sawakin, das noch gehalten wird, und mit Ausnahme von Massawa, Berbera und Harrar das gegenwärtige Gebiet des Nachfolgers des Mahdi, Said Halifa.

Ungefähr zu derselben Zeit wie Arabi im eigentlichen Aegypten trat Mohammet Achmet im Sudan auf und sandte im Juli 1881 Briefe an seine Fakara Collegen (Einzahl Fakir, wörtlich Arme; hier aber bedeutet es eine Art niederer armer Geistlichkeit.) Diese Briefe enthielten die Botschaft, daß er der erwartete letzte Prophet sei, der Mahdi, berufen den Islam von seinen Verunstaltungen zu heilen und seine Herrschaft über die ganze Welt zu verbreiten. Er erzählte in bombastischer Sprache, daß er durch den Erzengel, der ihm im Traume erschienen, zum Propheten berufen sei und forderte die Zuhörer auf, ihn als Mahdi anzuerkennen; indem er Alle, seien sie Heiden, Christen oder Mohammedaner, mit Vernichtung bedrohte, wenn sie seinem Rufe nicht Folge leisteten. Zugleich schickte er zahlreiche Emissäre aus, welche diese Botschaft verkündeten und ihm neue Anhänger zuführten.

Mohammet Achmet war ein Nubier aus der Provinz Dongola. In seiner Jugend war er Lehrling bei seinem Onkel, der Bootszimmermann war. Bald verließ er aber sein Handwerk und besuchte eine Schule in Chartum (arabisch Medreßa), wo er den Koran lesen lernte. Bei Berber vollendete er seine Studien und ließ sich darauf in Kawa am weißen Nil als Fakir nieder. Bald darauf siedelte er nach der Insel Aba im gleichen Flusse, über, und begann das Leben eines Asceten. Durch Heirat verband er sich mit dem Baggara Stamme, im Süden von Kordofan, auf die er einen großen Einfluß ausübte. Nachdem er auf diese Weise Alles vorbereitet hatte, erklärte er sich, wie bereits erwähnt, für den erwarteten letzten Propheten, den Mahdi.

Er fand um so mehr Gehör bei den Sudanesen, da er dieselben aufforderte der Regierung keine Steuern zu zahlen und ihr den Gehorsam zu verweigern.

Schon lange herrschte tiefer Haß gegen die Aegypter, der noch dadurch gesteigert wurde, daß Christen mit der Leitung von Regierungsgeschäften im Sudan beauftragt wurden. Rauf Pascha, der damals Gouverneur im Sudan war und von dem Gebahren des angeblichen Mahdi Kenntniß erhalten hatte, schickte einen Komissär, um den falschen Propheten nach Chartum zu bringen. Diese Schritte hatten jedoch ebenso wenig Erfolg, als eine Expedition von 300 Mann, welche von den Baggara Beduinen niedergemacht wurde. Die Aegypter waren unfähig, der Bewegung Herr zu werden, wenn sie auch aus noch so kleinen Anfängen empor wuchs. Rauf Pascha beauftragte darauf den Gouverneur von Kordofan mit einer Expedition gegen den Mahdi. Dieser entwischte aber nach den Bergen von Takale.

Von hier aus verbreitete er seinen Einfluß immer weiter, ernannte Generäle für die verschiedenen Theile des Sudan und umgab sich mit 4 Männern, denen er den Titel Chalife gab, dem Beispiel Mohameds folgend.

Der Mudir von Faschoda unternahm einen Kriegszug gegen den Mahdi, wurde aber mit seinen 420 Mann vernichtet. Das gleiche Los theilte eine 3000 Mann starke Abtheilung Aegypter unter Jussuf Waled Scheläli.

In diese Zeit fällt der Militär-Aufstand von Arabi in Unter-Aegypten, wo natürlich Niemand daran dachte, Hülfe nach Chartum zu senden. Der Aufstand im Sudan hatte sich unterdessen nach Sennaar verbreitet, wo jedoch Abdel Kader Pascha, welcher auf Rauf Pascha gefolgt war, das Land von den Rebellen säuberte.

Leider wurde dieser Erfolg nicht ausgenutzt und der Aufstand verbreitete sich weiter über Darfor und Kordofan. Sogar der mächtige Stamm der Hadendoa am rothen Meere erklärte sich für die Sache des Mahdi. Nach längerer Belagerung der Hauptstadt von Kordofan, el Obeid fiel dieselbe ebenfalls in die Hände des Mahdi. Als am 13. September 1882, nach der Affaire von Tell el Kebir die Engländer in Kairo eingerückt waren, wurde Lord Dufferin als High Comissioner nach Aegypten gesandt um Reformen einzuführen. Derselbe war der Ansicht, daß Aegypten, Darfor und Kordofan aufgeben und sich mit den Provinzen Chartum und Sennar begnügen sollte; denn seit 1½ Jahren waren im Kriege mit dem Sudan bereits 9000 Aegypter und 40,000 der Aufständischen gefallen. Dieser Rath wurde aber von den aegyptischen Ministern nicht angenommen, sondern es wurde beschlossen die aufgelösten Truppen Arabis nach Chartum zu senden und denselben europäische Officiere beizugeben. Colonel Hicks, ein pensionirter indischer Officier, wurde zum Chef erwählt.

Die Rebellen standen 6000 Mann stark am weißen Nil, um in Sennaar einzufallen. Colonel Hicks, dem der Pascha-Titel beigegeben worden war, kam im März 1883 in Chartum an und nachdem er die Stärke seines Corps auf 5000 Mann gebracht hatte, rückte er vor. Am 29. April kam es bei Marabieh zum Kampf. Die Aegypter formirten ein Carré gegen die auf sie einstürmende, mit Lanzen bewaffnete Reiterei, welche zum größten Theil aufgerieben wurde, obschon dieselbe mit bewunderungswürdiger Todesverachtung kämpfte. Die Folge dieses

---

70

## Feuilleton.

### Der Neffe.

Kriminalroman von F. Arnefeld.
(Nachdruck verboten).

Georg war längst nicht mehr im Zweifel über das, was er zu hören bekommen solle, und nur von einer gewissen Neugierde erfüllt, wie der Konsul seine Botschaft einkleiden werde. „Sprechen Sie, mein Herr, sagte er deshalb, „Sie brauchen nicht zu fürchten, mich zu überraschen; wer Erfahrungen gleich den meinigen gemacht hat, ist auf Alles gefaßt."

„Desto besser, desto besser," erwiderte der Konsul und entwickelte nun in wohlgesetzter Rede, daß Ada Widmann seit frühester Kindheit mit ihrem Vetter, den jungen Herrn Sandmann, von der Firma Sandmann und Söhne, versprochen gewesen und daß durch die beabsichtigte Verlobung mit Herrn Sonnenberg, zu der sein Schwager Widmann in unbegrenzter Schwäche gegen seine Tochter seine Zustimmung gegeben, ältere Rechte gekränkt worden wären. Nachdem die Verlobung in so beklagenswerther Weise vereitelt worden sei, hätte Ada selbst den Wunsch zu erkennen gegeben, das gegen Herrn Sandmann begangene Unrecht wieder gut zu machen, und seit drei Tagen sei sie mit Zustimmung ihres Vaters und der Familie seine Verlobte.

Georg holte tief Athem und vergrub seine Nägel in dem Plüsch des Sophas, auf dem er saß. Das soeben Vernommene erschütterte ihn doch weit tiefer, als er vor einer Stunde für möglich gehalten hätte. Ada's Wankelmuth erschien ihm unerhört, daß er auf den Gedanken kam, sie stehe unter einem auf sie geübten Zwange.

„Aus eigenem freien Willen?" fragte er mit mühsam beherrschter Aufregung.

„Aus eigenem freien Willen, darauf gebe ich Ihnen mein Ehrenwort," erwiderte der Konsul; „Sie kennen ja übrigens Ada, also wissen Sie auch, daß nur ihr eigener Wille gilt."

„Sie hielt mich für einen Mörder und wollte so schnell wie möglich jede Erinnerung an eine Verbindung mit mir verwischen, deshalb die hastige Verlobung mit einem Anderen; aber nun, da meine Unschuld an den Tag gekommen? Weiß sie das?"

„Sie weiß es und hat mich zu Ihnen gesandt," antwortete der Konsul, dem nicht ganz wohl zu Muthe war; „ich bin Ihnen Wahrheit schuldig," fügte er mit Anstrengung hinzu.

„Ich bitte darum."

„Ada war, wie sie offen eingestanden hat, schon ehe die Anklage gegen Sie erhoben wurde, etwas — wie soll ich es nennen — ernüchtert, sie hatte nicht geglaubt, daß zwischen ihren Lebenskreisen und denjenigen, welchen Sie entstammen, hochehrenwerthen Gesellschaftsklassen ohne Zweifel, doch — hm — hm ein Abstand —"

„Nicht weiter, Herr Konsul!" unterbrach Sonnenberg die vorsichtig tastende Auseinandersetzung des Kauf- und Handelsherrn. Er entsann sich jetzt wieder der erschreckten, befremdeten Miene, mit der Ada seinen Vater und seine Schwester gemessen, der Kälte, mit welcher sie Bertha's herzliches Entgegenkommen aufgenommen, des sichtlichen Kampfes, den sie mit sich bestanden, ehe sie sich zu überwinden vermocht, ihre Hand in die des alten Bauern zu legen, und dachte mit tiefer Beschämung daran, daß in jenem Augenblicke ihn weit mehr Unmuth gegen Vater und Schwester, die ihm diese Verlegenheit bereitet, als gegen Ada erfüllt hatte.

Mit grausamer Deutlichkeit erkannte Georg, daß Ada's Liebe oder besser Laune für ihn verflogen war, ehe noch die furchtbare Anklage gegen ihn geschleudert ward, und daß ihr seine Verhaftung willkommen gewesen, sowie sie jedes andere Ereigniß begrüßt hätte, das die ihr nicht mehr wünschenswerthe Verlobung aufschob oder aufhob. Er vermochte den kühlen Geschäftston, den der Konsul angeschlagen, nicht festzuhalten, sondern sagte mit Schärfe und Bitterkeit:

„Nicht weiter, Herr Konsul, jede Motivirung ist überflüssig; ich erachte das Verlöbniß mit Fräulein Widmann in dem Augenblicke für gelöst, als die Dame, der gegen mich erhobenen Anklage Glauben schenkend, sich von mir abwandte."

„Sie dürfen das nicht so schroff auffassen, mein verehrter junger Freund," begütigte ihn der Konsul, „bedenken Sie die Ueberraschung, den Schreck; ich selbst, der stets die allerbeste Meinung von Ihnen hatte, war doch im ersten Augenblicke —"

„Lassen wir das, lassen wir das," unterbrach Sonnenberg abermals den in seiner Verlegenheit redselig werdenden Herrn. „Es ist genug, daß wir das Thatsächliche feststellen und ich dächte, damit wären wir fertig."

„Wollen Sie damit sagen, daß sie Ada freigeben?"

„Ich glaube, mich recht deutlich ausgedrückt zu haben oder wünschen Sie vielleicht eine schriftliche Verzichtleistung?"

„Durchaus nicht durchaus nicht," versicherte der Konsul, sich den Anschein gebend, als verstehe er den bitteren Hohn, in der letzten Bemerkung nicht. „Ihr Wort genügt vollkommen. Gestatten Sie, daß ich Ihnen für die gentlemanlike Art in welcher Sie sich in dieser Angelegenheit benommen, meinen Dank aussprechen und Namens der gesammten Familie, Ada an der Spitze, unsere Freude über die Ihnen zu Theil gewordene Rechtfertigung Ausdruck gebe. Wir hoffen und wünschen, Ihre Zukunft werde sich Ihrem Talente und Verdienst gemäß gestalten."

Georg Sonnenberg hörte diese kleine Standrede mit an ohne eine Miene zu verziehen, und verbeugte sich, nachdem der Konsul geendet, mit eiskalter Höflichkeit, die er auch beibehielt, als der Herr mit erneuten Freundschafts- und Achtungsversicherungen sich empfahl. Nachdem die Thür sich hinter dem Gast geschlossen hatte, sank er aber in einen Stuhl, schlug die Hände vor's Gesicht und seufzte tief auf. Er liebte Ada nicht mehr, aber es that doch wehe, in dieser Weise aus einem süßen

Sieges war die Pacification der Provinz Sennaar und von Chartum.

## Siebenter Schweizerischer Geographentag,
### Dienstag, den 21. August.

Die Reihe der heutigen Vorträge eröffnete Herr Dr. Onken in Bern mit einer sehr gehaltvollen Abhandlung über die Nothwendigkeit der Errichtung schweizerischer Handelsmuseen.

Herr Direktor Onken wies auf analoge Einrichtungen in Brüssel, Wien, London hin. Er führte sehr hübsch die diesen Museen eigenthümliche Art der Installation der Objekte aus. Brüssel z. B. ordnet seine Gegenstände nach dem Grundsatze ein, daß der Besucher einen Ueberblick über die Verarbeitung vom Rohstoff bis zum vollendeten Industrieerzeugniß erhält (in gleicher Weise verfährt Herr Bührer in Aarau). Was nun für den Kaufmann irgendwie von Interesse in Bezug auf Absatz- und Produktionsgebiete, Preise, Geschmack des betr. Landes ist, das ersieht er aus einem peinlich geordneten Cataloge.

In Wien sind die Gegenstände nach ethnographischen Gebieten geordnet. Zudem existirt dort ein Institut, an welchem Consule und Kaufleute sachbezügliche Vorträge halten. Hierauf ging der Sprecher zur Beleuchtung der Frage über, was in Sachen für Klein- und Großgewerbe von Bedeutung wäre. In Bezug auf die Schweiz findet Sprecher, daß ein Netz von bezüglichen Sammlungen einem centralen Museum vorzuziehen wäre, da in der Schweiz bekanntlich verschiedene, ziemlich selbstständige Industriezonen existiren, und z. B. die Ostschweiz andere Interessen zu verfolgen hat, als die Westschweiz. Auf die gedachte Weise würden die Sammlungsgegenstände den einzelnen Interessenkreisen zugetheilt werden.

Herr Scherer-Engeler v. St Gallen erhebt den Einwand, daß das Projekt nur in solchen Gebieten ausführbar sein dürfte, wo die fremde Concurrenz die heimische Thätigkeit in fremden Ländern nicht zum Voraus unmöglich macht, dagegen stimmt Herr Anderegger (Redaktor, Schweizerischer Stickereiverband) den Ausführungen des Herrn Dr. Onken bei. —

Herr Dr. Onken hatte die Resolution gestellt, daß der Geographentag die Gründung von Handelsmuseen nach dem Muster derjenigen in Brüssel und Wien im Sinne einer netzförmigen Verbreitung derselben auf unsere Industriedistrikte beschließe, und daß bei den Bundesbehörden dahin gewirkt werde, daß der Bundesbeschluß vom 27. Juni 1886 auf das kaufmännische Bildungswesen ausgedehnt und die Handelsmuseen subventionsfähig erklärt werden, und es solle zur Gründung bezüglicher Sammlungen auch die schweizerische Betheiligung an der Pariser Weltausstellung benützt werden.

Die Versammlung beschloß einstimmig, diese Resolutionen dem h. Bundesrath zu unterbreiten. —

Herr Dr. Röthlisberger, Sekretär des internationalen Büreau für Schutz des literarischen Eigenthums in Bern, sprach über die Auswanderungsfrage. Sprecher gliederte die Auswanderer nach 3 großen natürlichen Gruppen; solche, welche vermöge ihres Besitzes und ihrer Bildung auf ein Auskommen im fremden Lande Aussicht haben, solche, welche plan- und ziellos nach dem Worte: ubi bene, ibi patria auswandern und solchen, welche mittlere Vermögens- und Geisteskräfte über's Meer tragen und sich dort kümmerlich durchhelfen. Allen ist Rath nothwendig; allein es liegt in der menschlichen Natur begründet, daß der Einzelne nicht gerne offiziellen Rath einholt. Auch ein bereits bestehendes eidgenössisches Auswanderungsbüreau wird nicht immer richtigen Rath ertheilen können, da die bei demselben eingehenden Berichte der Consuln aus politischen Gründen nicht immer die nackte Wahrheit sagen dürfen.

Aus diesen Gründen erscheint dem Sprecher angemessen, die geographische Gesellschaft möge als völlig unabhängige Instanz ein Informationsbüreau für Auswanderer einrichten. Auf einige Bedenken des Hrn. Scherer Engeler wegen zu großer Verantwortlichkeit, wurde die vorgeschlagene Resolution so gefaßt:

Der Geographentag in Aarau beschließt, daß unter die Aufgaben des in's Auge gefaßten Bureau der schweizerischen Handelsmuseen auch diejenige komme, durch möglichst genaue, unparteiische, durch keine politischen und diplomatischen Rücksichten beeinträchtigte Informationen die Auswanderung gut er Kräfte thunlichst zu verhüten oder dann in gute Bahnen zu leiten.

An ferneren Beschlüssen notiren wir: Daß die Berner Gesellschaft die Ausarbeitung eines geographischen Lehr- und Lesebuches zur Aufgabe, bezw. Preisausschreibung erhielt, ebenso Aarau die Vorsorge für die Verbreitung des Globus in Mittelschulen, auf einen bezüglichen Vortrag des Hrn. Dr. Brunnhofer.

Zum Vorort pro 1889–90 wird Neuenburg ernannt, und zum schweizerischen Vertreter am Congreß in Paris 1889 Herr B. de Beaumont.

Nach gethaner Arbeit ließen sich die Geographen Dreherbier und Pumpernikel aus Norddeutschland schmecken, und ein mit vielen Reden gewürztes Mahl vereinigte die Ausharrenden für einige weitere Stunden. Herr Regierungsrath Conrad begrüßte als Vertreter der Regierung die Geographen mit sehr sympathischen Worten, ebenso Hr. Vicammann Imhof Namens der Stadt Aarau. Hr. Pfarrer Stöckle ließ in einem launigen Toaste voll köstlichen Humors die modernen „Landgraphen" hochleben, verschiedene Herren aus Genf, de Beaumont, Faure, Chaix toastirten auf Aarau und seine Bevölkerung Letzterer trug auf, der wackern Stadtmusik und den Turnern seinen speziellen Dank auszusprechen. Hr. Scherrer-Engeler sprach ebenfalls kurze, treffliche Worte für den Festort, Hr. Anderegger, Redaktor, erinnerte in einem prächtigen Trinkspruch an Rengger und die traditionelle Pflege der Ideale im Kanton Aargau; Hr. Pfarrer Graf hob in schwungvollem Vortrage die ethische Bedeutung des modernen geographischen Unterrichts hervor; Redaktor Spühler sagte den Geographen die Mitwirkung der Presse bei der Reform des geographischen Unterrichtes zu und wird von derselben nicht desavouirt werden und Hr. Dr. Onken wand den Damen Aaraus einen lieblichen Strauß.

Offenbar hatten die Herren einen sehr guten Eindruck aus der kleinen Feststadt mitgenommen.

Die Presse der Stadt Aarau aber wird eine Pflicht erfüllen, wenn sie dem unermüdlichen Vorstande der Mittelschweizerischen Geographischen Gesellschaft ebenfalls die Anerkennung für sein rastloses und so erfolgreiches Wirken ausspricht. —

## Eidgenossenschaft

— Bundesstadt. Laut Anzeige des eidgen Militärdepartements an die Kantonsregierungen sind für die demnächstigen Feldübungen in Aussicht genommen für die Divisionsmanöver: Die Linie Herzogenbuchsee-Ursenbach-Huttwyl-Willisau-Buttisholz-Rottwyl-Altishofen-Pfaffnau-Roggwyl-Langenthal; für die Brigadeübungen der 4. Division: Die Gegend von Herzogenbuchsee-Wangen-Oensingen-Hägendorf-Aarburg, und für die Brigadeübungen der 8. Division die Gegend zwischen Littau-Hellbühl-Ruswyl-Buttisholz.

## Kantonales.
### Aargau.

— Heute tritt der Große Rath zur Behandlung folgender Geschäfte zusammen: 1. Eingabe aarg. Industrieller betr. die Vollziehungsve ordnung zum Fabrikgesetz. (Präsident der Kommission: Hr. Haberstich.) 2. Staatsrechnung pro 1887. (Präsident der Kommission: Hr. Dr. Blattner.) 3. Revision der Verordnung betr. den Kleinverkauf und Ausschank gebrannter Wasser. (Präsident der Kommission: Hr. Erismann.) 4. Beiträge der Feuerversicherungsgesellschaften an das Löschwesen. (Präsident der Kommission: Hr. Jenny.) 5. Verschiedene bei der Staatsrechnungs- und der Wahlprüfungskommission anhängige Geschäfte.

— In eigener Sache. Nachdem der Protest der hiesigen Typographia (Buchdruckergehilfenverband) gegen die Verleihung eines Reisestipendiums an meine Person in den Zeitungen notirt wurde, erkläre ich unter Verdankung für die durch Herrn College Jäger in Baden jenem Proteste gewordene richtige Antwort:

1. Als aargauischer Gewerbetreibender beanspruche ich heute noch das Recht einer bezüglichen Bewerbung.

2. Von den übrigen Bewerbern hatte ich keine Kenntniß; wenn dies in Bezug auf die Typographia der Fall gewesen, hätte ich keine Eingabe gemacht, da mir nichts ferner liegt, als mich mit einigen Skandalsuchern in derselben herumzuschlagen.

Nachdem mir einer meiner Gehilfen mitgetheilt, die Typ. werde Protest erheben, beauftragte ich denselben, in der extra angeordneten Sitzung seines Verbandes zu erklären, daß ich gerne zu Gunsten desselben zurücktrete, die Typ. möge dies der tit. Staatswirthschaftsdirektion in angemessener Form mittheilen. Mein Verzicht erfolge übrigens nicht aus Furcht vor der Typographia, sondern weil ich fände, es könnten namentlich solche Typographen, welche im Kunstfache arbeiten müssen, an der Ausstellung sich manches merken. Uebrigens unterstelle ich meinen Bericht jeder Kritik der Typographia. Zudem könnte ich nach nachträglichen Mittheilungen von Mitgliedern der Gewerbekommission der Typographia sagen, daß die erstere bei der Auswahl der Subventionirten in erster Linie solche bezeichnete, welche wirklich Geschäftsinhaber sind, ihre Thätigkeit auf im Kanton domizilirte Geschäfte konzentriren müssen und die sich daher die Fortschritte im bezügl. Gewerbe zu eigenem und anderem Vortheile merken würden. Ich war der einzige Bewerber unter den Buchdruckereibesitzern.

Mein Gehilfe hat diese Erklärung nutzlos abgegeben. Es waren zwar nicht die Typographen des hl. apostolischen Stuhles, wohl aber diejenigen des Aargauer Tagblattes, welche auf dem Proteste bestunden.

Zu dieser Taktik habe ich nichts weiter beizufügen, und ich überlasse die Beurtheilung derselben den aargauischen Gewerbsleuten.

Bei diesem Anlasse bemerke ich einigen Herren Typographen, die sich mit Vorliebe seit 1½ Jahren mit mir bald in politischen, bald in Fachblättern beschäftigen, daß mich ihr Gebahren äußerst kalt läßt, möchte aber einige warnen, sich nicht endlich die Finger zu verbrennen.

Spühler.

☞ Mit heutiger No. beginnen wir mit dem Abdrucke des Vortrags des Herrn Kaufmann Bircher, der soviel Intressantes und noch nirgends Publizirtes enthält, daß wir unsern Lesern gewiß mit der Wiedergabe einen Dienst leisten. —

— Turnfest in Lenzburg. Das Bezirks-Preisturnfest vom letzten Sonntag in Lenzburg wickelte sich bei prachtvollem Festwetter ab. Es betheiligten sich die Sektionen: Lenzburg, Bürgerturnverein Aarau, Wohlen, Meisterschwanden, Fahrwangen, Seon und Säckingen. Am Einzelwettkampfe nahmen ca. 90 Turner Theil. Im Allgemeinen wurde recht gut geturnt; mitunter höchst kunstvolle und formschöne Uebungen traten zu Tage. Die Anforderungen des Preisgerichts waren aber auch ziemlich hoch gestellt; die obligatorischen Uebungen an säumtlichen Geräthen schwierig.

Um 6½ Uhr war Schluß des Turnens. Das Programm hat wegen Zeitmangel nicht in allen Theilen durchgeführt werden können, so daß Spezialturnen und die Stabübungen, derentwegen viele Zuschauer ausgeharrt hatten, wegbleiben mußten.

Bei der Preisvertheilung holten sich die ersten Preise Turner der Sektionen Lenzburg und Aarau. Von der Sektion Wohlen betheiligten sich 15 Mann, wovon fünf so kurrirten und alle schöne Preise erhielten. Kuhn August empfing im Nationalturnen den vierten Preis. (Freiämterst.)

### Zürich.

— Der zusammengetretene Kantonsrath befaßte sich mit der Staatsrechnung und empfiehlt eine übersichtlichere Form derselben. Das redaktionell bereinigte Volksschulgesetz wurde von demselben genehmigt; der Antrag Locher, wonach die Ueberlassung von Schullokalen an die Minoritäten zur Ertheilung des Religionsunterrichts auf alle Klassen auszudehnen wäre, wurde fast einstimmig verworfen. Nur für die 7. und 8. Klasse wurde die Ueberlassung gestattet. Die separate Volksabstimmung über die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel für die Sekundarschule wurde entgegen einem Antrag Lochers, der eine einheitliche Vorlage wünschte, mit 90 gegen 76 Stimmen aufrechterhalten.

### Luzern.

Luzern. Die Lehrerrekrutenschule hat letzten Montag einen dreitägigen Ausmarsch angetreten. Derselbe geht nach Engelberg und von da über den Jochpaß nach dem Melchthal, von wo die Rückkehr nach Luzern erfolgt.

### Uri.

— Vorletzten Sonntag wurde in Altdorf ein Schauturnen abgehalten. Die Turnerei mache überhaupt in Uri Fortschritte; es gebe dort schwerlich so ängstliche Gemüther, wie sie stellenweise in Obwalden gedeihen.

### Schaffhausen.

— Nächsten Monat findet in Schaffhausen eine Gartenbauausstellung statt. Pflanzen und Blumen sind in so großen Mengen zur Ausstellung angemeldet, daß die Komission eine Reduktion des von den Einzelnen begehrten Raumes eintreten lassen muß; dagegen steht noch keine hinlängliche Beschickung der Abtheilungen Obst, Gemüse, Geräthe und Maschinen in Aussicht.

## Ausland.
### Frankreich.

— Paris. Die Nachricht von dem dreifachen Wahlsiege Boulangers wirkt allgemein verblüffend; selbst die Parteipresse erhoffte keinen derartigen Erfolg, der unleugbar bleibt, obwohl ein Theil der radikalen Presse große Gemüthsruhe erheuchelt und die Niederlage der Republikaner der schlecht getroffenen Wahl der Kandidaten zuschreibt. Die Monarchisten sind erfreut über die Wahrnehmung, daß die Wahlen Boulangers einen entschieden antirepublikanischen Charakter haben. Francis Magnard fordert Boulanger im „Figaro" auf, sich bei den nächsten Wahlen in allen Departements aufzustellen und so den muthlosen Prätendenten eine derbe Lektion zu ertheilen. Reinach allein hat den Muth, in der „République Française" zu schreiben: „Wir suchen nicht den Umfang der Niederlage zu verheimlichen, wir, die wir uns bewußt sind, alles gethan zu haben, um diese Infamie zu vermeiden. Wir fühlen die Schamröthe im Gesicht bei dem Gedanken an den verächtlichen Spott, der unser in Europa auf die Wahl harrt."

---

Träume erwachen zu müssen. Ein heftiger Groll gegen die einst Geliebte wollte in seiner Seele aufsteigen, sie hatte doch zu arg mit ihm gespielt, ihn zu arg getäuscht — plötzlich fragte er sich, wer ihn denn eigentlich getäuscht — Ada oder er sich selbst? Sie hatte sich nie anders gegeben, als das, was sie war — das eigenwillige, vom Augenblicke bestimmte Kind; sie hatte gehandelt, wie es von ihrem Charakter zu erwarten war, weshalb hatte er die Phantasie Herrin werden lassen über sein Herz und seine Vernunft? Nur mit der Phantasie hatte er Ada geliebt, sein Herz hatte Meta gehört; in thörichter Verblendung hatte er das für geschwisterliche Zuneigung gehalten und seiner Abneigung gegen den vorgeblichen Edgar allerlei Gründe unterlegt, ohne sich einzugestehen, daß die Hauptursache Eifersucht sei.

## Deutschland.

— Das Bild, welches der deutsche Kaiser in seinem Toaste vom Opfermuthe des deutschen Volkes gebrauchte, haben wir ein furchtbares genannt. Auch der „Bund" hat ähnliche Gefühle, hebt aber zudem noch eine andere Seite dieses geflügelten Wortes hervor. Er schreibt:

Nun ist „auf der Strecke liegen" der waidmännische Ausdruck für die Art und Weise, wie nach einer großen Treibjagd das Wild in Reihen hingelegt wird mit gestreckten Gliedern. Die fürstlichen Jäger schreiten stolz zwischen den Reihen der zur Strecke gebrachten Tiere hin. Der jetzige Kaiser hat das auf großen Hofjagden wohl schon hundertmal mitgemacht und jetzt, da er eines möglichen Krieges gedachte, sah er seine Völker genau so „auf der Strecke liegen" wie seiner Zeit auf dem Platze vor dem Jagdschlosse die Reihen der niedergeknallten Hirsche u d Rehe. Wir gestehen, daß uns diese Gedankenassozia ion im Geiste des jungen Herschers und dieser Ausdruck in seinem Munde einen tieferen Blick in sein Wesen eröffnet hat, als alles, was sein früherer Lehrer und Erzieher Hinzpeter neulich über den fürstlichen Zögling zu veröffentlichen für gut fand. Das ist es ja, was die Dramen großer Dichter so ergreifend macht, daß oft ein einziges Wort, das einem Richard III. oder einem Julius Cäsar in den Mund gelegt wird, uns mehr enthüllt als ein ganzes Kompendium der Weltgeschichte. Der junge feurige Mann, der gegenwärtig die Deutschen regiert, spricht aus dem Vollen heraus, wie er fühlt und denkt, und offenbart demgemäß eine Menschenverachtung, wie sie vielleicht für einen Soldatenkaiser das Richtige ist. Oder liegt etwa in jenem Vergleich der in Schlachten hinfallenden Völker mit dem zur Strecke gebrachten Wilde nicht eine Brutalität jener Art, wie sie auch von Friedrich dem Großen erzählt wird, als er seine im Kartätschenfeuer wankenden Grenadiere mit dem grimmig witzigen, im Grunde scheußlichen Worte gegen den Feind trieb: Ihr Hunde! wollt Ihr denn ewig leben:? „In diesem Sinne," so schloß der junge Kaiser seinen Toast, „in diesem Sinne trinke ich auf das Wohl der Brandenburger Stadt Frankfurt." Uns würde es in diesem Augenblick vorgekommen sein, als ob der Trank im Becher sich uns in Blut verwandelte.

Wir fügen noch bei, daß eine ganze Anzahl deutscher Zeitungen, die offenbar ihren Augen nicht trauten, als sie diesen Satz lasen, sich befleißen, den Ausdruck zu mildern in „Opferted."

— Ueber eine recht unangenehme Verwechslung wird aus Hamburg berichtet. Am letzten Sonntag waren die Lokale in der Umgebung dieser Stadt überall sehr gefüllt, namentlich zogen die Leute schaarenweise nach Lengenfelde und zwar Groß und Klein, sogar mit Kinderwagen, in welchen die kleinsten Familienmitglieder plazirt waren. In einem der frequentirtesten Lokale wurden die Kinderwagen mit den Kindern in den Schatten einer Lindenbaumgruppe im Garten gestellt und dort befand sich bereits eine ansehnliche Zahl, als noch ein Bildhauer aus Altona sein im Wagen liegendes Baby dorthin schob. Um 11 Uhr kehrte er mit seiner Frau nach Hause zurück und als das Ehepaar in der Wohnung angelangt war, erkannte die Frau zu ihrem großen Schrecken, daß der Mann einen fremden Kinderwagen mitgenommen und sie statt ihres blondköpfigen Mädchens einen schwarzhaarigen Jungen erhalten hatte. Der Bildhauer eilte nach Langenfelde zurück, um den Kinderaustausch vorzunehmen. Als er aber dort sein Kind nicht mehr vorfand, fuhr er trotz des Unwetters zur nächsten Polizeiwache, wo glücklicher Weise sein Kind von einem Schlosser an der Friedrichsbaderstraße eingeliefert worden war, welchem der schwarzhaarige Junge gehörte. Der Austausch war bald erfolgt und nun eilten die erfreuten Väter mit ihren Kindern heim.

## Neueres und Telegramme.

Lausanne, 21. Aug. Für Lausanne ist die Universität nunmehr gesichert. Der Große Rath enschied sich soeben mit allen gegen blos zwei Stimmen für vorbehaltlose Ratifikation der Uebereinkunft mit der Stadt Lausanne, wodurch diese sich zur Errichtung des Universitätsgebäudes, der Kanton Waadt, zur Vervollständigung der erforderlichen Lehrstühle verpflichtet. (N. Z. Z.)

Genf, 21. Aug. Um Mitternacht brach in der Straße hinter dem Bahnhofe eine Feuersbrunst aus, welche acht Wohnhäuser, sieben Magazine und viele Nebenhäuser zerstörte. Der Schaden ist sehr erheblich; Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Paris, 20. Aug. Die republikanischen Abendblätter schreiben die dreifache Wahl Boulanger's dem Umstande zu, daß er durchwegs in reaktionären Departements gewählt worden sei. Der „Temps" sagt, das Wahlergebniß sei ein erniedrigendes in Bezug auf den nationalen, gesunden Menschenverstand und die Loyalität der Politik, aber durchaus kein beunruhigendes, weil Boulanger seinen Triumph ausschließlich der Koalition der Reaktionäre verdanke. Diese Koalition sei aber nicht beunruhigender als diejenige vom 19. Mai. Mehrere Blätter führen aus, die gestrigen Wahlen bewiesen vor allem die Ohnmacht der radikalen Regierung.

Redaktion: **F. J. Spühler.**

## Oertliches.

— (Eingesandt.) Seit einiger Zeit entfaltet sich auf der Aare ein reges Leben. Der hiesige Wasserfahrverein bereitet sich auf sein End- und zugleich Preis-Wettfahren vor. — Wenn die leider so unbeständige Witterung es auch nur einigermaßen erlaubt, so sieht man an den Werktagen Abends und Sonntag Morgens in der Früh die muntern Blaujacken mit Ruder und Stachel an der Arbeit.

Durch das wohlwollende Entgegenkommen der eidgenössischen, sowie der hiesigen städt. Behörden ist der in letzter Zeit rührig gewordene Wasserfahrverein in den Stand gesetzt worden, zwei neue größere Fahrzeuge anzuschaffen. Aus eigenen Mittel beschafft, sollen diesen Fahrzeugen baldigst zwei solche von etwas kleineren Dimensionen folgen, so daß die Aare binnen Kurzem von einer ganz ansehnlichen Flotille belebt sein wird.

Mit dem diesjährigen End- und Wettfahren sollen nautische Spiele und Schaustücke in allmöglicher Variante verbunden und zum Schluß ein effektvolles Feuerwerk abgebrannt werden, so daß das Aarauer Publikum einen amüsanten Sonntagnachmittag vor sich hat. Günstige Witterung vorausgesetzt, wird das Festchen am 2. September stattfinden.

Wir zweifeln nicht, daß die hiesige Bevölkerung den Bestrebungen des Wasserfahrvereins ihre Sympathien entgegen bringen und einen Appell um Spendung von Ehrengaben zur Aufmunterung der jungen Wasserfahrer nicht ungehört verhallen lassen wird.

### Marktbericht von Langenthal vom 21. August 1888.

| | Fr. Ct.—Fr Ct. |
|---|---|
| Erdäpfel galten per 100 Kilo | 4. 00—05. 00 |
| Frühe Erdäpfel „ „ | 0. 00—00. 00 |
| Aepfel per 20 Liter | 0. 50—01. 20 |
| Birnen „ „ | 2. 40—02. 80 |
| Kabis und Köhli per Kopf | 0. 20—00. 30 |
| Bauernanken in Ballen per Kilo | 2. 20—02. 40 |
| Vorbrachanken in Parth. per Kilo | 1. 90—02. 00 |
| Eier per Stück | 6—00. 07 |
| Fette Kälber, prima Waare per Kilo | 0. 84—01. 00 |
| Fette Kälber | 0. 70—00. 82 |
| Saugkälber per Stück | 11. 00—24. 00 |
| Fette Schweine per Kilo | 0. 74—00. 82 |
| Faselschweine per Stück | 18. 60—50. 00 |
| Fette Schafe per Kilo | 0. 58—00. 66 |
| Rindfleisch gilt per Kilo | 1. 10—01. 20 |
| Schweinefleisch „ „ | 1. 40—00. 00 |
| Schaffleisch „ „ | 1. 40—00. 02 |
| Kalbfleisch „ „ | 1. 60—00. 00 |
| Speck „ „ | 1. 60—01. 80 |
| Brodmehl „ „ | 0. 25—00. 34 |
| Semmelmehl „ „ | 0. 37—00. 40 |
| Korn per 100 Kilo | 15. 00—16. 00 |
| Waizen „ „ | 20. 00—22. 00 |
| Roggen „ „ | 14. 00—15. 00 |
| Haber „ „ | 16. 00—17. 00 |
| Maiskorn „ „ | 19. 00—20. 00 |
| Maismehl „ „ | 20. 00—21. 00 |
| Krüsch per 100 Kilo | 11. 00—12. 00 |
| Futtermehl „ „ | 18. 50—19. 00 |
| Kleesamen per Kilo | 0. 00—00. 00 |
| Lucerne „ „ | 0. 00—00. 00 |
| Esparsette „ „ | 0. 00—00. 00 |
| Hanfsamen „ „ | 00. 00—00. 00 |
| Flachssamen „ „ | 00. 00—00. 00 |

### Getreidebericht von Romanshorn, 20. August

Betreff Preisnottrungen sind auch auf unserm Platze im Laufe letzter Woche und ebenso auf heutigem Markte keine erheblichen Abweichungen vorgekommen. Eingang und Ausgang ist von ziemlicher Bedeutung und sind die festbehaupteten Preise die gleichen, wie vor acht Tagen. Heute viele Verkäufer, aber wenig Käufer.

Wir notiren: per Kilozentner

| | | | |
|---|---|---|---|
| Ausst.-Ilng.-W. | Fr. | 21¼—21¾ | |
| Prima | „ | 21 —21¼ | |
| Guter Waizen | „ | 20¼—20½ | |
| Gering. Sorten | „ | 18¼,—18¾ | |
| Ruff. Weizen | „ | 22 —23¼ | |

per Kilozentner

| | | |
|---|---|---|
| Gerste | Fr. | 19¼—21¼ |
| Hafer | „ | 15¼—16¼ |
| Roggen | „ | 15 —15¾ |
| Mais | „ | 16 —17¼ |

Lagereingang in voriger Woche 25,400
Wochenumsatz resp. Ausgang 18,020
Gegenwärtiger Lagerbestand 129,770

### Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 August | Beobachtungszeit | Thermometer im Freien | Barometerstand in mm Absol. | Reduz. | Windrichtung | Bewölkung in Prozenten | Niederschlag in mm | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 21. | Mittgs. 1 U. | +19,7 | 728,3 | 760,7 | S-W | 53 | | bewölkt |
| 21. | Abends 9 „ | +16,5 | 727,8 | 760,3 | SW-W | 92 | | bewölkt |
| 22. | Morg. 7 „ | +14,9 | 726,1 | 758,7 | SW¹/₂ | 95 | | Regen |

Beobachtung um Uhr 7 früh;
Maximum +21,3 °C. Minimum +14,1°
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh 12,5 mm.

**Aarwärme** vom 21. August 1888.
Morgens 13½, Mittags 14½, Abends 14½°R

**Zürcher Witterungsbericht** vom 22. August
Veränderlich, zeitweise Regen.


## Vereinschronik.

### Aarganischer Kunstverein.

Unterzeichneter macht die verehrl. Mitglieder des „Aarg. Kunstvereins" darauf aufmerksam, daß dieser Tage mit dem **Einzug** des **Jahresbeitrages** pro 1888 begonnen werden wird. [3769

Aarau, 22. Aug. 1888.

**Der Vorstand.**

**Frisch angekommen:**

**Farnsburger**

**Rahmkäsle**

3770] bei **Emil Obrist.**

**Frische Rindsleber und Nieren**

à 50 Cts. bei [3773

**Siegrist-Rynker.**

**Alle** gebrauchten **Briefmarken** kauft fortwährend, Prospekt gratis. (M. a. 134/8 Nbrg.)

**G. Zechmeyer,**

3798] **Nürnberg.**

**Sofort zu vermiethen:**

Ein **Wohnzimmer** mit Alkoven, Küche mit Wasserleitung, Holzkammer und Kellerabtheilung, in Nr. **118** in Aarau. [3772

**Zu verkaufen:**

Ein **Seidenrädli** sammt Haspel. Wo, sagt die Exped. [3771

## Vorläufige Anzeige.

**Sonntag den 26. August, Abends 8 Uhr**

**Einmalige**

**Gastspiel-Vorstellung**

der Opern-Mitglieder des Stadt- und Kurhaus-Theaters in Baden.

Direktion: F. Wackwitz. [3766

Zum **ersten Male** in **Aarau!**

**Der Zigeunerbaron**

Zum **ersten Male** in **Aarau!**

Komische Oper in drei Akten von J. Strauß.

**Nähmaschinen**

**in großer Auswahl**

**für Hand- & Fußbetrieb,**

sowie **Handwerker-Maschinen** zu den billigsten Preisen, mit mehrjähriger Garantie. [3767

Sämmtliche Maschinen mit ganz tonlosem Gang.

Höflichst empfiehlt sich

**A. Walther-Schmuziger,**

**Maschinenhandlung.**

**Maschinen-Reparaturen billigst.**

**Badische**

**Pferde-Versicherungs-Anstalt**

**zu Karlsruhe.**

**Conzessionirt vom hohen Bundesrath** 16. Oktober 1886.

Vertreter: **R. O. Berchtold, Lenzburg.** (2396

**Große Auswahl**

**in neuen und ältern**

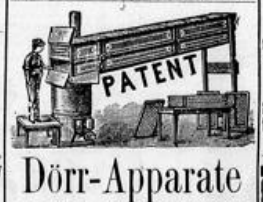
**Pianos**

für **Kauf** und **Miethe** zu den billigsten Preisen.

**Reparaturen und Stimmen** besorgt prompt.

**Aarau.** **Ulr. Lutz,**

675] Graben Nro. 221.




**Dörr-Apparate**

für Obst, Gemüse etc. etc.

Ryders Patent

unübertroffenes System, prämirt mit den 2 ersten Preisen „Rm. 500" der deutschen landw. Gesellschaft bei dem im Oktober 1887 in Frankfurt a. M. stattgefundenen Concurrenz-Dörren, fabriziren die Patentinhaber

PH. MAYFARTH & Co.,

**Frankfurt a. M., Berlin N., Wien II.** (3552

Cataloge gratis und franco.

Eine **Person,** welche schon etliche Jahre gedient hat, sucht Stelle als Aushülfe. Wer, sagt die Expedition dieses Blattes. [3752

**Zu vermiethen:**

Eine **Wohnung** im Hause Nr. **339** jenseits der Aare, bestehend aus fünf Zimmern, zwei Kammern und Zubehörden. [3749

**Zu vermiethen:**

Ein **Logis** im 3. Stock, nebst dem übrigen Zubehör. [3744

Wer, sagt der Verleger.

**Zu vermiethen:**

Ein möblirtes **Zimmer.** Von wem sagt der Verleger. 3631

**Zu vermiethen:**

Ein **Logis** im ersten Stock, mit den übrigen Dependenzen, an zwei stille Leute. [3745

Von wem, sagt der Verleger.

**Lungen- u. Halsleidende, Asthmatiker** und **Kehlkopfkranke!** Wer sein Lungen oder- oder Kehlkopfleiden, selbst das hartnäckigste, wer sein Asthma und wenn es noch so veraltet und schier unheilbar erscheint, ein für allemal los sein will, der trinke **Homeriana-Thee** von **A. Wolffsky.** Tausende Danksagungen bieten eine Garantie für die große Heilkraft dieses Thee's. Ein Packet Mk. 1. 20, Broschüre gratis. Nur echt zu haben bei **A. Wolffsky, Berlin N. Weißenburgerstraße 79.** [3651

## Bekanntmachung.

Den **Wasserwerkbesitzern des Stadtbaches in Aarau** wird hiemit zur Kenntniß gebracht, daß die Zeit für das Abmähen des Bachgrases auf **Mittwoch den 22. bis und mit Samstag den 25. Aug.** festgesetzt ist. Es wird dabei bemerkt, daß der Wasserstand des Stadtbaches während dieser Zeit um ca. 10 cm. vermindert werden muß. [3765

Aarau, den 21. Aug. 1888.

**Die Bauverwaltung.**

---

**V. Fernatinger**

**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**

**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

---

**J. Sommerhalder,**

**Zahnarzt,**

**Aarau,** Pelzgasse 65 II. Stock.

**Anfertigung ganzer und halber künstlicher Gebisse u. theilweiser Ersatzstücke. Füllungen mit — Gold, Silber, Cement. — Zahnreinigen, Zahnziehen.**

Seit 4 Jahren im Fache thätig, empfehle mich bei gewissenhafter Bedienung bestens. — **Billige Preise.** — Verkauf von Zahnbürsten, Zahnpasta, Zahnwasser.

---

## Bienenzucker

**(indischer Rohrzucker)**

zur Fütterung der Bienen vorzüglich geeignet, von Herrn Professor Dr. Liechte untersucht und empfohlen, empfiehlt [3638

**Joh. Schmidt** z. Bären.

---

**H. Baumann-Gysi** in **Aarau** verkauft verschiedene Sorten **frühe**

## Aepfel.

1. Süße **Spitzaderich**, den Decaliter für 40 Rp.
2. Süße **Erdbeerenäpfel**, den Decaliter à 45 Rp.
3. Saure **Jakobiäpfel**, den Decaliter à 50 Rp. [3747

---

Es sind zu haben, sehr schöne

## Tafel-Trauben

in Kisten zu 5 Kilo à Fr. 5 bei **Peduzzi,** Südfrüchtenhandlung Bahnhofstraße Aarau.

---

**Winterthurer**

**Mocca-Biscuits**

mit Café Geschmack.

**National-Biscuits**

mit Anis Geschmack.

**Malta-Biscuits**

mit Vanille Geschmack [732

bilden ein feines Dessert. (H-495-Z)

Detailpreis Fr. 1. 60 per Pfund.

---

## Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Onanie)** und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:

**Dr. Retau's Selbstbewahrung.**

80 Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 4 Fr. Lese es Jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sichern Tode.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig,** Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung. — In der Schweiz vorräthig in **Niederhäuser's** Buchhandlung in **Grenchen.** (H) [2085

---

## Das Kantonskriegskommissariat

bedarf für den Wiederholungskurs der Dragonerschwadron Nr. 15, vom 6. bis 18. September nächsthin

## 4 gute Reitpferde.

Wer im Falle, solche in Miethe zu geben, wolle sich bei genannter Stelle beförderlich anmelden. [3761

Aarau, 20. August 1888.

---

## Brennholz-Steigerung.

Es werden öffentlich versteigert: Nächsten **Donnerstag den 23. dies,** Nachmittags von 2 Uhr an, im „Stadtwald Gönhard", beginnend beim stein. Tisch: [3740

**200** Ster **Tannen-Spälten-** und **Prügelholz** und
**700** „ **Stockholz**

wozu Kaufsliebhaber freundlich einladet

Aarau, am 18. August 1888.

**Die Forstverwaltung.**

---

## Konkurrenz-Eröffnung.

Die südliche **Kirchhofmauer** in **Suhr** soll ausgebessert und mit Cement oder mit hydraulischem Kalke bestochen werden.

Bezügl. Eingaben sind an den Präsidenten der Kirchenpflege, Herrn Bezirksrichter **Rüetschi** dahier, bis **Ende dieses Monats** zu richten.

Suhr, den 18. August 1888.

A. A.
des Aktuariat der Kirchenpflege:
**M. Merz,** Pfarrer.

3739]

---

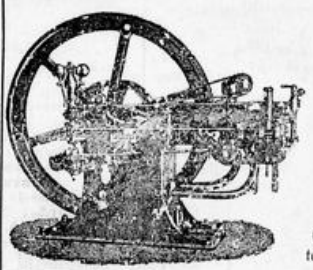
## Guter Nebenverdienst.

Ein best eingeführtes **Leinen- und Wäsche-Confections-Geschäft** sucht für den hiesigen Platz eine tüchtige **Repräsentation** behufs Errichtung eines Muster-Depôts. [3709

Kautionsfähige Herren oder Damen, die in der Wäschebranche etwas bewandert und auf hiesigem Platze mit der Privat-Kundschaft gut bekannt sind, erhalten den Vorzug. Ohne gute Referenzen ist es unnütz sich zu melden.

Offerten unter Chiffre H 3262 Z befördert die Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler, Basel.**

---



## Gasmotoren

eigener Konstruktion von (M 5479 Z

**J. Martini & Cie.**

in **Frauenfeld.**

— Ligroinmotoren, —
— Zwillingsmotoren. —

Generalvertreter für die Schweiz: 1404)

**E. Blum & Cie. in Zürich,** technisches u. Patent-Bureau

---

## Bruchleiden. Heilung.

Die **Heilanstalt** für **Bruchleiden** in **Glarus** hat mich mit unschädlichen Mitteln und einer guten Bandage ohne Berufsstörung von einem großen **Leistenbruche** durch briefliche Behandlung vollständig geheilt, so daß ich jetzt ohne Bandage arbeiten kann. Ehrenfeld b. Köln, Juli 1888. Joh. Breit. Eine Broschüre: „Die **Unterleibsbrüche** und ihre **Heilung**" wird gratis und franko versandt. Mit einer Mustersammlung vorzüglicher **Bandagen** ist unser Bandagist in **Aarau,** Hotel **Löwen am 9.** jeden Monats von 11 Uhr Vorm. bis 6 Uhr Nachm. zur **unentgeltlichen Maßnahme** und **Besprechung** zu treffen. Man adressire: An die **Heilanstalt** für **Bruchleiden** in **Glarus** (Schweiz).

---

## Bayrische Bierhalle

**z. alten Post:**

**Fortwährend Franziskaner Bräu.**

Für Tit. Gesellschaften, Vereine, Vorstandssitzungen ist im ersten Stock ein geräumiges Lokal eingerichtet.

---

## Restaurant „Bahnhof"

**Neu-Solothurn.**

Den Herren Reisenden zur höfl. Nachricht, dass in meinem Restaurant bei den Morgenzügen stets das Frühstück, Kaffee oder Mehlsuppe, zu haben ist.

Jederzeit **Diner à la carte.** — Reelle Weine, aufmerksame Bedienung. — Fuhrwerke zur Disposition. — Telephon.

Es empfiehlt sich bestens

**Xaver Binder,** Restaurateur.

---

**Die Schweizerische**

## Locomotiv- und Maschinenfabrik

in **Winterthur**

liefert in bester Ausführung:

**Lokomotiven** für Normal-, Secundär- und Spezialbahnen,
**Dampfmaschinen** und **Dampfkessel,**
**Lokomobile** und **Halblokomobile** (auch miethweise)
**Heizungsanlagen,**
**Pumpen** und **Ventilatoren,** 6 9)
Elektrische Beleuchtungs-Anlagen.
Gasmotoren, vorzüglichster Qualität.

---

## Tüchtige Buntweber

finden jederzeit regelmäßige und gutbezahlte Beschäftigung in der **mechanischen Buntweberei** von (3064

O. F. 8401) **Imhof, Blumer & Cie.** in **Frauenfeld,** (Kt. Zürich).

---

## Permanente Ausstellung

von



## Pferden



stammend aus den besten Gestüten Galiziens und Siebenbürgens. — Sattel- und Wagenpferde. Große und kleine Carrossiers. Verkauf mit Garantien Stallungen: **Hôtel u eißes Kreuz** bei der **Tonhalle, Seefeld-Zürich** (OF 7874) [2216] **Charles de Perrot.**

---

## Schilf-Bretter

**System Giraudi**

**und stets vorräthig in Prima Qualität bei E. Giraudi und Co,. Sihlstraße 46 Zürich.** (O-2926-H) [1520

---




## Pressen

für **Obstwein, Trauben & Beerenwein** in neuester vorzügl. bewährter Construktion mit **glacirtem Eisenbiet** oder mit **Holzbiet.** Unerreicht in Leistungen u. Güte. Jahresabsatz **1000 Pressen u. Obstmühlen, 160 Arbeiter. Preisgekrönt mit 160 Medaillen in Gold und Silberetc. Spezialfabrik für Pressen** und **Obstverwerthungsapparate.** (3557

**PH. MAYFARTH & Co., Frankfurt a. M.**

**Berlin N., Wien II.**

Agenten erwünscht. Cataloge gratis und franco.

---



## „Zacherlin"

**existirt nur in Fläschchen; darum**



*Vorsicht beim Einkaufe!*

**denn alles Andere ist zweifellos: Fälschung und Irreführung.**

**Echt zu haben:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| in **Aarau:** | bei Hrn. | **C. Kensch,** Apoth. |
| | „ „ | **Jakob Rohr** |
| „ **Aarburg:** | „ „ | **F. A. Welti,** Apoth. |
| „ **Baden:** | „ „ | **C. A. Kronmayer,** Apoth. |
| „ **Brugg:** | „ „ | **H. Graf.** |
| „ **Lenzburg:** | „ „ | **A. Sager-Schürch.** |
| „ **Liestal:** | „ „ | **Adolf Bußmann.** |
| „ **Olten:** | „ „ | **E. Schmid,** Apoth. |
| „ **Zofingen:** | „ „ | **J. Lüchinger.** |

[3003

Kt. Museum Aarau

Aarau, Donnerstag 23. August 1888. № 200. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 5°.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
für das Ausland mit Portozuschlag

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

## Mittheilungen

**über die gegenwärtigen ökonomischen und commerciellen Verhältnisse Aegyptens, in besonderem Hinblick auf den Sudan, mit Demonstrationen an einer größern Sammlung aegyptischer Rohprodukte und Gewerbeerzeugnisse.**

II.

Viele der rebellischen Häuptlinge kehrten zu ihren friedlichen Beschäftigungen zurück. Hätte man sich damit begnügt, so wäre wahrscheinlich der Sudan nicht verloren gegangen, Aegypten beschloß aber die Wiedereroberung von Kordofan. Hicks Pascha wurde zum Kommandirenden des Expeditionskorps ernannt, welches sich am 9. September 1883, etwas über 10,000 Mann stark, von Chartum aus gegen Kordofan in Bewegung setzte.

Die Rebellen hatten aber die Brunnen auf dem Wege zerstört. Trotzdem die Expedition von 5000, theilweise wassertragenden Kameelen begleitet wurde, machte sich doch bald ein großer Wassermangel fühlbar.

Längere Zeit blieb man ohne Nachricht von der Expedition, endlich kam aber die Hiobsbotschaft, daß dieselbe bei Kaschgil und Melbas fast bis auf den letzten Mann vernichtet worden sei. Somit war die letzte Armee, die Aegypten in's Feld stellen konnte, dahin. Chartum, das nur 2000 Mann Besatzung zählte, war gefährdet. Der Ruf und das Ansehen des Mahdi war gestiegen und das Land südlich von Chartum war in seiner Gewalt. In Suakin schloß sich Osman Digma dem Aufstande an. Er wurde vom Mahdi zum Emir ernannt und machte im August 1883 einen Angriff auf die ägyptische Festung Sinkat in der Nähe von Suakin. Auch Tamanib und Tokar wurden von ihm belagert. Eine kleine Abtheilung Aegypter, die sich zur Befreiung von Tokar aufmachte, wurde von ihm geschlagen und von da an wagte er sich sogar bis an Suakim heran.

Da beschloß die ägyptische Regierung, ein besonderes Corps unter General Baker zu organisiren. Derselbe langte am 17. Dezember 1883 in Suakin an und machte sich mit etwa 4000 Mann auf den Marsch nach Tokar. Auf halbem Wege zwischen Trinitat, dem Landungsplatze und Tokar in der Nähe der Brunnen von El-Teb, wurde er von Osman Digma angegriffen und in die Flucht geschlagen. Er verlor über 2000 Mann und Suakin selbst war bedroht, so daß England für gut fand, britische Marine-Soldaten landen zu lassen, um die Stadt zu schützen. Von da an nahm die Intervention Englands ihren Anfang. Der Khedive wurde gezwungen, den Sudan aufzugeben und Vorkehrung zu treffen, die noch an verschiedenen Orten befindlichen Besatzungen, im Ganzen circa 32,000 Mann, zurückzuziehen.

Man suchte nun einen Mann, der die Fähigkeit hätte, diese schwierige Aufgabe zu lösen und General Gordon, der schon früher Gouverneur im Sudan war, wurde gewählt. Er wurde vom Khedive zum Hokmdar bestellt und mit bedeutender Machtvollkommenheit ausgerüstet. Zugleich wurde ihm von der englischen Regierung unumschränkte Vollmacht gegeben. Im Januar 1884 schiffte er sich nach Aegypten ein und am 21. Januar reiste er von Kairo nach Chartum, wo er am 18. Februar ankam. Dort wurde er von der Bevölkerung enthusiastisch aufgenommen. Bald aber wurde Chartum von den Mahdisten belagert. Er hatte mit unüberwindlichen Hindernissen zu kämpfen; die Engländer, welche ihn unter General Wolseley befreien wollten, kamen zu spät. Chartum wurde am 26. Januar 1885 überrumpelt und die Bewohner größtentheils umgebracht. Gordon war einer der ersten unter den Todten.

Somit war Nubien, Sennaar, Kordofan und Darfor für Aegypten verloren, wie auch südlich von Chartum die Provinzen Faschoda, Bahr-el-Ghazal und Hat-el-Estiwa, (die Aequatorial-Provinz). Diese letztere wurde zwar immer noch von deren Gouverneur, Dr. Emin Pascha, gehalten, er ist aber von Aegypten abgeschnitten und hielt sich seither mit einer ca. 2000 Mann zählenden Abtheilung Negersoldaten. Dieselben sollen, nach seinen eigenen Berichten, ganz zuverlässig sein.

Anfangs des vergangenen Jahres wurde, als nach Jahre langem Schweigen im November 1886 Briefe von Dr. Junker eingetroffen waren, auf Anregung von Dr. Schweinfurth und später unterstützt von Dr. Junker, nachdem dieser über Zanzibar nach Europa zurückgekehrt war, eine Hülfs-Expedition organisirt, um Emin Pascha und dessen ihm treu gebliebene Soldaten zu befreien. Die nöthigen Geldmittel wurden aufgebracht und der durch seine Afrika-Reisen berühmte Henry Stanley übernahm die Führung dieser reich ausgerüsteten Expedition. Nun ist man seit längerer Zeit ohne Nachrichten von ihm. Vor Kurzem wurde über Sawakin das Gerücht vom Erscheinen eines weißen Pascha in der Bahr-el-Ghazal Provinz gemeldet, und man glaubt, es könnte Stanley, oder dann Emin Pascha sein.

Wenn die Nachricht, daß ein Weißer mit einer gewissen Streitmacht in der Bahr-el-Ghazal Provinz erschienen sei, wahr ist, so scheint mir die Voraussetzung, dieser Weiße sei Stanley, ausgeschlossen, denn es wäre ihm kaum möglich gewesen, nach den vielen Schwierigkeiten, welchen seine Expedition begegnete (Wanderungen durch Sümpfe, Feindseligkeit der Eingebornen, Krankheiten ꝛc., wodurch er einen Theil seiner Begleitung verloren hat) nach der Bahr-el-Ghazal Provinz zu gelangen.

Was mich in der Ansicht bestärkt, der erschienene Weiße sei Emin Pascha, ist die am 2. d. Mts. von Zanzibar telegraphirte Nachricht, daß Briefe von ihm, vom April dieses Jahres datirt, dorten eingetroffen seien, worin er melde, daß es ihm an Vorräthen fehle und daß die Mahdisten gegen ihn vorrücken, daß er aber hoffe, dieselben durch einen unvorhergesehenen Angriff zurückzuwerfen. Dies scheint ihm gelungen zu sein, indem er aus Wadelai, seinem bisherigen Aufenthaltsorte, nach dem Bahr-el-Ghazal Gebiet vorrückte und sich mit andern Gegnern der Mahdisten in dieser Provinz und in Darfor verbündete.

Der Verlust des Sudan ist für den egyptischen Handel, besonders für Kairo, sehr fühlbar. Es ist traurig, daß es nicht möglich war, den Aufstand des Mohamed Achmed zu unterdrücken, denn nun ist dieses große Land für europäische Civilisation und den Handel auf unbestimmte Zeit geschlossen.

Der Mahdi, sowie auch sein Nachfolger Said Khalifa haben jeden Verkehr mit Aegypten untersagt. Strenge Gebetsübungen sind den Gläubigen geboten, Nichtmohammedaner sind nicht geduldet. Tabakrauchen ist bei harter Strafe verboten, im Wiederholungsfalle sogar bei Todesstrafe. Sogar Caffe darf nicht mehr getrunken werden. Uebrigens wird die Communication auch durch räuberische Beduinen verhindert.

Im Mai dieses Jahres sind endlich positive Nachrichten über das Schicksal der Europäer, welche sich in Chartum in der Gefangenschaft des Mahdi befinden, in Kairo eingetroffen. Dieselben lauten sehr traurig. Lupton Bey, der frühere Gouverneur der Provinz Bahr-el-Ghazal, muß wie ein gemeiner Araber im Arsenal arbeiten, Slatin Bey, früher Gouverneur von Darfor, muß dem Mahdi als Sais dienen, d. h. vor dessen Pferd herlaufen und ihm beim Auf- und Absteigen den Steigbügel halten. Dazu wird er bei jeder Gelegenheit vom Mahdi insultirt. Neufeld wird mißhandelt. Die Griechen, Syrier und Aegypter leben in sehr elenden Verhältnissen und müssen sich den niedrigsten Arbeiten unterziehen. Vor wenigen Tagen wurde der Tod Lupton Bey's gemeldet.

Die Missionare und Schwestern müssen ihr Leben durch Zubereitung von Speisen und deren Verkauf auf den Straßen und andere Arbeit kümmerlich fristen.

Diesen Nachrichten zufolge herrscht in Chartum großes Elend. Zwischen den Anhängern des Mahdi und denjenigen anderer hoher Persönlichkeiten seien Streitigkeiten entstanden.

Dr. Junker hält dafür, daß es für ganz Europa und besonders für England, das gegenwärtig die Geschicke Aegyptens lenkt, eine Schande sei, den gegenwärtigen Zustand des Sudan zu dulden, zuzu-

---

71

## Feuilleton.

### Der Neffe.

Kriminalroman von F. Arnefeld.
(Nachdruck verboten).

Jetzt sah er klar. Auch er hatte eine Schuld gegen Ada und das stimmte ihn mild und versöhnlich gegen sie; durfte er aber auch auf Vergebung hoffen bei der, gegen welche er sich einer viel größeren Schuld bewußt war? Meta hatte ihm während ihres letzten Beisammenseins eine größere Wärme gezeigt als während der Wochen, wo er um Ada warb; das ließ sich indeß recht gut durch die Freude über seine Befreiung erklären. Konnte sie aber je vergessen, daß er sich von ihr zu einer Ada gewendet? Konnte sie je an die Wahrheit und Tiefe seiner Liebe glauben?

Die ihn quälenden Zweifel und Vorwürfe drohten ihn wieder mit Banden zu beschweren, nicht weniger drückend als die Haft, der er entronnen war, und wieder wurden sie gelöst von der Hand, die seinen Kerker geöffnet hatte. Zwischen Bertha Sonnenberg und ihrem Bruder entspann sich ein eifriger Briefwechsel, Tag für Tag flogen Briefe zwischen Hamburg und Malente hin und her, und Georg wußte selbst nicht, wie es kam, daß er die Schwester zur Vertrauten seines Kummers machte und die geheimsten Regungen seiner Seele vor ihr enthüllte. Er war erstaunt über das feine Verständniß, das Bertha ihm entgegenbrachte, über die weibliche Zartheit und Milde, mit der sie ihn beurtheilte. Da sie außerdem in jedem Briefe viel von der Freundin erzählte und mit lebhaften Farben schilderte, wie glücklich beide in der ländlichen Zurückgezogenheit seien, in der Meta es sich mit bewundernswürdiger Anspruchslosigkeit gefallen ließ, so war es nur natürlich, daß Georg, während er an die Schwester schrieb, die Geliebte vor sich sah und das Wort an sie richtete. Seine Briefe erhielten einen immer wärmeren Ton und davon mit fortgerissen, antwortete Bertha in derselben Weise. Es war ein eigenartiger Briefwechsel zwischen Bruder und Schwester geworden und er währte einen ganzen Monat hindurch.

Die Geschäfte, zu deren Abwickelung der Justizrath Lietzelmann des Architekten bedurfte, hatten sich verwickelter und langwieriger gezeigt, als dies anfänglich den Anschein gehabt hatte; es waren durch den Tod des Bauherrn und die Gefangenschaft des Baukührers mancherlei Verwickelungen mit den verschiedenen Lieferanten herbeigeführt worden, so daß unzählige Besprechungen und ganze Berge von Schreibereien nöthig wurden. Zuweilen wollte es Georg freilich scheinen, als erfinde der alte Sachwalter Hindernisse, um ihn von einem Besuch in Malente fern zu halten. Ein paar Mal hatte er mit Edgar Wanderer, mit dem er sich schnell eng befreundete, einen kurzen Ausflug nach seinem heimathlichen Dorfe geplant, aber stets kam im letzten Augenblicke irgend eine wichtige, unaufschiebbare Verhandlung, die ihn nöthigte, in Hamburg zu bleiben und den Freund allein reisen zu lassen, der stets mit einem Gesichte zurückkehrte, als sei er auf der Insel der Seligen gewesen und Schilderungen von seinem Aufenthalte machte, welche Georg an eine vollständige Verwandlung seines Vaters glauben ließen.

Endlich war die letzte quittirte Rechnung den Aktenheften mit der Aufschrift „Hellburg" einverleibt worden, Schloß und Park waren jetzt schuldenfreies Besitzthum der Schmittchen'schen Erben und Georg fuhr der Heimat zu. Es war November; auf den weiten, reichen Feldern herrschte Winterruhe, eine ganz leichte Schneedecke, durch welche das Gras der Wiesen und die ersten, sprossenden Saaten des Wintergetreides hindurchschimmerten, hatte sich über die Erde gebreitet, desto lebendiger ging es aber dafür in d.n Höfen und in den Ställen des großen Sonnenberg'schen Gutes zu. Von früh bis spät waren Maschinen und Menschenhände beschäftigt, den reichen Getreidesegen der verflossenen Ernte auszudreschen; der zahreiche Viehstand wurde in den Ställen versorgt und lustig klang das Wiehern der Pferde, das Brüllen der Ochsen und Kühe, das Blöcken der Schafe und das Grunzen der Schweine durcheinander, wozu das auf dem Hofe sich tummelnde Federvieh gleichsam das Akkompagnement bildete. Es erfaßte Georg bei der Rückkehr in's Vaterhaus etwas von dem berechtigten Stolze und Selbstgefühl, welches den Besitz der ererbten und wohlbehüteten Scholle gibt, verständlicher und ehrwürdiger als jemals ward ihm die Eigenart des Vaters, nichts Fremdes stand mehr zwischen ihm und dem tüchtigen Bruder, und seiner heiteren, wirthschaftlichen Frau.

Freilich schien auch das ganze Haus ein Festgewand angelegt zu haben und es waltete darin neben und mit den anderen Frauen eine, die das ländliche Gewand gleich einer Prinzessin angelegt hatte und doch darin aufsah, als gehöre es zu ihrem eigenen. Meta half tapfer in Küche, Vorraths- und Milchkammer schalten, und der alte Sonnenberg vertraute seinem Sohn in der ersten Stunde, sie verstehe wahrhaftig schon ganz gut, Butter zu salzen und durchzuarbeiten, er hätte im Leben nicht geglaubt, daß eine Stadtmamsell so etwas lernen könne.

Ein für Georg ungleich wichtigeres Geständniß machte ihm seine Schwester in der ersten ruhigen Stunde, wo sie seiner habhaft werden konnte. Sie zog ihn in die Ecke des kleinen Verschlages, wo sie als Kind oft seinen Erzählungen gelauscht hatte, und fragte schnell und eifrig:

„Nun, Georg, wie gefällt Dir Meta?"

„Sie sieht frisch aus —"

geben, daß ein Land, das seit 30 Jahren dem Handel und einer gewissen Civilisation geöffnet war, der Barbarei überlassen werde, währenddem mit etwas gutem Willen es leicht wäre, dasselbe wieder zu erobern und eine Anzahl Europäer aus elender Gefangenschaft zu befreien.

## Sitzung des Großen Rathes.

Mittwoch den 22. August.

Herr Gemeindeschreiber Hofmann in Windisch stellt betreffend die Schächtfrage folgenden Antrag:

Der Reg.-Rath werde eingeladen den verlangten Gesetzesentwurf betreffend Aufhebung des Ausnahmegesetzes über das Schächtverbot bei der nächsten Großrathssitzung vorzulegen. Für die Abstimmung über diesen Antrag ist vom Antragsteller und 20 Genossen der Namensaufruf verlangt worden.

Dieser Antrag wird als Motion betrachtet und geht auf den Kanzleitisch.

Ein Gesuch des Gemeinderathes Alliswyl um Ertheilung der Nachsicht vom Verwandtschaftsausschluß für ein neugewähltes Gemeinderathsmitglied wird der Wahlprüfungskommission zur vorgängigen Prüfung und Berichterstattung überwiesen.

Mit Eingabe vom 20. d. Mts. ersucht Hr. Bezirksamtmann Müller von Laufenburg aus Gesundheitsrücksichten um seine Entlassung als Mitglied der Staatsrechnungskommission.

Diesem Gesuch wird entsprochen und der Wahlausschuß mit Vornahme einer Ersatzwahl beauftragt.

Nach Schluß der Sitzung hat derselbe gewählt den Hrn. Dr. Brentano, Gerichtspräsident in Laufenburg.

Das Protokoll über die Wahl des Hrn. Joh. Brunner Gemeindeammann in Hilfikon am Platze des verstorbenen J. J. Meier wird genehmigt.

Herr Dr. Müri bringt folgende Motion ein: Der Große Rath möge beschließen, aus seiner Mitte eine Kommission zu ernennen, welche die Frage prüfen und bestimmte Anträge zu formuliren hat, wie durch Vereinfachung bezw. Reorganisation des Staatshaushaltes die Ausgaben der Staatsverwaltung vermindert werden könnten.

Wird reglementsgemäß auf den Kanzleitisch gelegt um später behandelt zu werden.

Ueber die Eingabe der aarg. Industriellen betr. die Vollziehungsverordnung zum Fabrikgesetz referirt Herr Haberstich.

Er betrachtet mit Rücksicht auf die Schlußnahme des Reg.-Rathes vom 18. Juni 1888 die Beschwerde als erledigt.

Es sei gegenüber dem Reg.-Rath der Wunsch auszusprechen:

a. Eine neue vollständige Verordnung im Sinne der bereits beschlossenen Abänderungen zu erlassen.

b. Den § 7 analog zu gestalten, wie den § 3, sodann einen neuen auf diese beiden Paragraphe sich beziehenden Paragraphen folgen zu lassen, in welchem gesagt würde:

Die Gemeinderäthe haben die ihnen durch diese Verordnung auferlegten Funktionen Mitgliedern der Behörde oder dem Gemeindeschreiber zu übertragen.

Ueber die Staatsrechnung pro 1887 referirt Herr Dr. Blattner. In seinem einleitenden Bericht berührt er das bestehende Defizit von Fr. 187,000, das keineswegs der laufenden Verwaltung zuzuschreiben sei, da auf dieser ca. Fr. 40,000 Einsparungen gemacht und überdies noch Fr. 50,000 amortisirt worden. Das eigentliche Defizit betrage nur Fr. 137,000, es rühre hauptsächlich davon her, daß die vorgesehenen Einnahmen nicht eingegangen seien und das zu erregen Bedenken Anlaß gebe. Man müsse sich bei den Einnahmen keinen Illusionen hingeben und in den Ausgaben möglichst ökonomisch vorgehen.

Die Kommission hat eine große Anzahl Bemerkungen gemacht, die aber auf die erhaltenen regierungsräthlichen Gegenbemerkungen meistens wieder fallen gelassen wurden und sich nur noch auf folgende Postulate beschränke:

Die Bureauauslagen der Staatskanzlei und sämmtlichen Verwaltungszweigen sollen sich genau an dem budgetirten Ansatz halten.

Bei der Aufnahme des Bestandes der Werthschriften in der Staatsrechnung sei die Taxirung derselben nach dem durchschnittlichen Curs des Monats Dezember aufzunehmen.

Es solle nicht mehr vorkommen, daß an Angestellte, welche auf die ihnen reglementsgemäß zufallende Verköstigung theilweise Verzicht leisten, diesen das Betreffniß in baar ausgerichtet werde.

Der Regierungsrath werde eingeladen, die bestehenden Servitute betreffend den Wucherstier Windisch Oberburg und Besoldung des Kreisphysikus in Leuggern abzulösen und daherige Schritte einzuleiten.

Herr Gerichtspräsident Weißenbach von Bremgarten fragt, bei der Behandlung der Einnahmen, Abtheilung Wasserrechtszinse einer Eingabe von Industriellen aus dem Bezirk Bremgarten über Ausbeutung der Wasserkräfte der Reuß nach. Nach dem gestellten Gesuche würde die Konzessionsgebühr für die Anbegehrten 2500 Pferdekräfte ca. 15,000 Fr betragen.

Hr. Baudirektor Ringier erklärt, daß dieses und noch zwei andere Gesuche um Ausbeutung von Wasserkräften bis heute nicht behandelt werden konnte, da einläßliche Gutachten und Expertenberichte haben eingeholt werden müssen, und erst diesen Morgen das von außerkantonalen Experten einverlangte Gutachten eingegangen sei.

Die Behörde wollte die Frage um so einläßlicher begutachten und nicht die Kräfte andern Kantonen abzutreten, bevor man wisse für welche Zwecke sie dem hierseitigen Kanton dienen könnten und man die Erfahrungen der Elektrotechnik abwarten wolle. Die Sache sei von sehr großer Bedeutung. Am 24. ds. wird die Kommission für Handel und Gewerbe über den Gegenstand debattiren.

Die Staatsrechnung wurde unter Verdankung an die Verwaltungsbehörde genehmigt.

Die neu revidirte Verordnung betreffend den Kleinverkauf und Ausschank gebrannter Wasser wird durchberathen und erleidet nur in dem § 3 eine Aenderung.

Ebenso gelangte die Vorlage, Beiträge der Feuer-Versicherungsgesellschaften an das Löschwesen betr. Passation.

Zum Abschluße wurde noch eine Reihe von Petitionen abgegewandelt und die Sitzung um 2 Uhr geschlossen.

## Eidgenossenschaft.

Bundesrath Sitzung vom 22. Aug. 1888. Die Abrechnungen, welche nach Art. 6 der Übergangsbestimmungen zur Bundesverfassung mit einzelnen Kantonen und Gemeinden hinsichtlich der Vertheilung des Reinertrags des Alkoholmonopols zu treffen sind, konnten für die Kantone Luzern, Obwalden, Nidwalden, Zug, Freiburg, Solothurn, beide Basel, Aargau und Waadt, vorbehältlich der Genehmigung durch den Bundesrath, bereinigt werden. Dagegen war eine Vereinbarung mit den Kantonen Bern, Uri, Glarus, Graubünden, Tessin und Wallis, sowie mit den Gemeinden Genf und Carouge bis jetzt nicht zu erzielen.

Glarus liegt mit seinem Ohmgeldpächter im Prozeß und es kann vor Austrag des letzteren eine Feststellung der Steuer-Ersatzsumme nicht stattfinden. Mit Tessin und Wallis bestehen bloß Differenzen hinsichtlich der Höhe der in die Abrechnung aufzunehmenden Steuererträge, dagegen liegen prinzipielle Anstände nicht vor. Anders bei Bern, Uri, Graubünden, Genf und Carouge. Diese verlangen, daß in die Abrechnungen über den Ersatz weggefallener Steuern nicht blos die Eingangsgebühren auf geistigen Getränken einzubeziehen seien, sondern auch die Fabrikationsgebühren, welche sie aus der Herstellung von Branntwein, Bier oder Essig erhoben und welche durch die Alkoholgesetzgebung des Bundes rechtlich oder de facto ganz oder theilweise in Wegfall kommen. Graubünden und Genf beanstanden überdies den Abrechnungsmodus, der durch Ziffer XI. des Bundesraths-Beschlusses über den successiven Vollzug der einzelnen Theile des Alkoholgesetzes vom 15. Juli 1887 festgestellt worden ist.

Der Bundesrath hat auf Grund eines Gutachtens seines Justiz- und Polizeidepartements die Begehren der Kantone Bern, Uri, Graubünden und der Gemeinden Genf und Carouge abgelehnt.

— Truppenzusammenzug. Mit nächster Woche rücken nun die IV Division zur Divisionsübung und die VIII. Division zu den Brigadeübungen, bezw. vorerst zu den respektiven Vorkursen ein und zwar die Infanterie am 26. August, die Kavallerie am 3. September, die Feldartillerie am 26., die Parkkolonnen am 29., die Trainbataillone am 30., das Genie am 28., die Sanität (Kadres) am 29. August, die Mannschaft am 1. September und die Verwaltungskompagnien am 26. August. Mit dem 8. Sept. (bei einigen etwas früher) ist die Vorübung bei allen Truppentheilen abgeschlossen und rücken dieselben in die Linien. Es manöveriren: 24 Füsilir- und 2 Schützenbataillone, 2 Dragonerregimenter, 4 Guidenkompagnien, 6 Regimenter Feldartillerie, 2 Parkkolonnen, 2 Trainbataillone, 1 Geniebataillon und die Infanteriepionniere beider Divisionen, 8 Ambulancen und das Sanitätspersonal von 26 Bataillonen und endlich 2 Verwaltungskompagnien. Es werden zirka 20,000 Mann unter die Waffen kommen.

— In Lausanne feiert die schweizerische Predigergesellschaft ihr 50jähriges Jubiläum. Der Festlichkeit wohnen etwa 200 Mitglieder bei, worunter auch Ausländer.

— Die Nordostbahn will nebst dem Finanzausweis für die rechtsufrige Zürichseebahn auch denjenigen für 4 weitere Linien leisten, nämlich rechtsufrige Zürichseebahn Fr. 16,782,200, Koblenz-Stein (Hälfte) Fr. 2,399,400, Eglisau-Schaffhausen Frkn. 4,758,100, Dielsdorf-Niederweningen Fr. 1,002,700, Etzweilen-Schaffhausen Fr. 1,125,000, der Gesammtbedarf somit Fr. 26,067,400.

Die Nordostbahn muß einen Theil dieser Summe durch ein Anleihen aufbringen, wozu der Bundesrath seine Einwilligung gibt.

— Die Zentralbahn hat pro 1887 Fr. 37,000, die Gotthardbahn Fr. 26,000 Konzessionsgebühr an den Bund zu entrichten.

— Centralstation für Milchwirthschaft. Hr. Müller, Abtheilungschef am Landwirthschaftsdepartement und Schaffer, Kantonschemiker in Bern, schlagen die Errichtung einer zentralen Milchversuchsstation in Bern oder Zürich vor.

— Postalisches. Wer im Schweizerlande Briefe oder Pakete empfängt, erhält dieselben, wie billig, durch den eidgen. Briefträger zugestellt; wer viele Briefe und Pakete erhält, pflegt der eidg. Postverwaltung die Zustellungskosten zu ersparen, holt seine Sachen selbst auf dem Postbureau und — erhält dafür von der eidg. Postverwaltung jährlich so und so viel zurückvergütet? Nein, bewahre! Dafür, daß die Fachinhaber der Postverwaltung die Besoldung für einen bis zwei Briefträger ersparen und selbst den Postboten machen, hat Jeder von ihnen einen jährlichen Ertratribut von 18 Fr. zu entrichten. Damit nicht zufrieden, erläßt neulich die eidgenössische Oberpostdirektion einen Ukas (irgend einer Begründung solcher neuen Maßnahmen bedarf es den dummen Unterthanen gegenüber ja nicht), daß wer seine Fahrpostgegenstände sich nicht durch den Briefträger zutragen lassen, sondern selbst abholen will, hiefür in eine weitere Buße von sechs Franken per Jahr verfällt sein soll. — Wir sind doch begierig, wie lange die „freien Schweizer" sich die Willkürherrschaft der hohen Postverwaltung noch gefallen lassen werden, sagt das „Zofinger Tagblatt".

## Kantonales.

### Aargau.

— Wenn es der demokratischen Presse des Aargaus etwas am Zeug zu flicken gibt, so ist Hr. Zehnder in Baden dabei, aber nur nach Art der alten Weiber, denen die Zähne ausgefallen. So mischt er sich auch in den Typographensturm und glaubt, wenn sich mehrere Buchdrucker nach München gemeldet, hätte der Regierungsrath sicherlich einen Fachmann abgeordnet. Hr. Zehnder vergißt, daß auch er ein alter Schulmeister ist und daß die allerwenigsten der Besitzer größerer Buchdruckereien im Aargau ihre Lehrzeit am Setzkasten gemacht haben. Warum haben sich die andern denn nicht angemeldet?

— Herr Kantonsstatistiker Näf hat das zweite Heft der „Mittheilungen" erscheinen lassen. Dasselbe umfaßt die Landwirthschaftsstatistik und enthält Viehhaltung, Milchwirthschaft, Obst- und Weinbau. Herr Näf erläutert seine Tabellen durch Erörterungen über die Materien und kulturhistorische Darstellungen. Wir kommen auf die umfangreiche Arbeit zurück.

— Sins. Das 50 jährige Jubiläum der Bezirksschule Sins verlief letzten Montag in jeder Beziehung sehr gelungen.

### Zürich.

— Der Kantonrath beschloß die Abhaltung einer außerordentlichen Sitzung am 3. September, um die vorerst an eine Kommission gewiesene Turbenthaler Petition um Staatshülfe in Sachen der Tößthalbahnschuld zu behandeln. Die Wirthgewerbe-Verordnung wurde an die Regierung zurückgewiesen, um die humanitären Bestimmungen schärfer zu präzisiren. Die Anstellung eines Rekkommissärs wurde gutgeheißen, ebenso ein Rebfondbeitrag von einem Franken vom Tausend für 1888.

### Schwyz.

— Einsiedeln macht gegenwärtig gute Geschäfte. Täglich kommen Pilgerzüge von 400—1000 Personen. Aus dem Großherzogthum Baden kamen am Samstag allein gegen 1200 Wallfahrer. Die Wirthe des Ortes sind ob dem Goldregen sehr zufrieden.

### Wallis.

— Aus Salvan wird ein neuer Unfall an der Dent du Midi gemeldet. Ein junger Deutscher, in Montreux wohnhaft, der mit einer Gesellschaft vom Gipfel des genannten Berges niederstieg, glitschte aus und fiel über einen Felsen. Er wurde als Leiche aufgehoben.

### Tessin.

— Auf dem Langensee wurde ein Ruderschiff, in welchem vier Personen sich befanden, von einem Dampfschiffe umgeworfen. Von den Schiffbrüchigen konnte die Mannschaft des Dampfers drei retten; der vierte, ein sechzigjähriger Mann, ertrank. Auch diesmal war Unvorsichtigkeit die Ursache des Unglücks; die Nacht war gewitterfinster und trotzdem trug das Ruderschiff keine Lichter.

### Waadt

— In Morges Auftreten der Heulsarmee und natürlich etlicher Spektakel. Schließlich kündigte der Besitzer des von den Salutisten innegehabten Lokals ihnen dasselbe, so daß die Versammlungen einstweilen unterbrochen wurden.

### Neuenburg.

— Ein Graveur im Neuenburger Jura macht gegenwärtig mit einem Scherz recht gute Geschäfte. Aus französischen Doppelsoustücken aus der Zeit des Kaiserreichs stellt er Boulanger-Medaillen her, die großen Absatz in Frankreich finden. Der Kopf Napoleons ist ge-

schickt in denjenigen des „brav' général" umgewandelt mit der Unterschrift „Boulanger I. empereur". Der Grund ist vergoldet, der Kopf versilbert; der Hals ist von einer stahlblauen Degenklinge durchbohrt und aus der Wunde fließen rothe Blutstropfen.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Die Regierung von Paraguay hat Herrn Dr. Hasler von Aarau zu ihrem Generalkommissär für die Pariser Weltausstellung ernannt.

— Der Polizeisoldat Hürlimann in Eglisau hatte letzten Samstag zwei Ausländer über die Grenze zu schaffen, den Schaubudenangestellten Micheli aus Tirol und den Konditor Walleuter aus Baiern. Wie die „Bül. Wochenztg." mittheilt, bemerkte der Polizeisoldat den Vaganten, ihre allfällige Rückkehr über die Grenze hätte Bestrafung zur Folge. Nichtsdestoweniger kehrten Beide bald zurück. Der Polizist, hievon benachrichtigt, verfolgte die Frechen. Micheli suchte durchzubrennen. Hürlimann rief ihm wiederholt zu, er werde auf ihn schießen, falls er nicht stehen bleibe. Die Warnung fruchtete nicht und der Polizist schoß aus einer Entfernung von 100 Meter auf Micheli, der, obwohl ihm die Kugel in den Rücken gedrungen war, noch eine Strecke weiter lief und dann zur Haft gebracht werden konnte und nun dem Spital überwiesen ist.

— Ein 17jähriger Jüngling aus der Gegend von Ollon stürzte am Sonntag beim Pflücken von Edelweiß über eine Felswand am Nordabhang des Chamossaire in die Tiefe und war sofort eine Leiche.

— Rotzkrankheit der Pferde ansteckend. Im Kt. Genf mußte der Knecht des Besitzers eines rotzigen Pferdes wegen eines „Umlaufes" in den Spital gebracht werden; sein Nachfolger erkrankte schon nach 2 Wochen und starb. Dessen Vater, der ihm bisweilen ausgeholfen, wurde ebenfalls vom Rotz angesteckt, sah den schrecklichen Tod voraus und starb ebenfalls. Das rotzige Pferd wurde getödtet.

— Der Mönch und das Finsteraarhorn wurden letzte Woche von Hrn. August Näf mit Führern Karl Heß (beide Mitglieder der Sektion Uto des schweizer. Alpenklubs) glücklich bezwungen. Das Wetter ließ nichts zu wünschen übrig; aber der außerordentliche große Schnee bereitet den Hochklubisten dieses Jahr saure Arbeit.

— Blutvergiftung. Ein tragisches Geschick erlitt der Gastwirth zu „Webern" in Bern. Aus einer kleinen Verletzung an der Zunge erfolgte durch Rauchen Blutvergiftung mit Nicotin, die eine Operation nöthig machte. Infolge dessen trat bei dem korpulenten Mann ein Herzschlag ein.

— Von drei Basler Klubisten ist letzten Freitag die Jungfrau auf dem neuen Wege bestiegen worden, den letztes Jahr auch die 7 unglücklichen Freunde gegangen waren. Das Wetter scheint ziemlich misslich gewesen zu sein.

— Letzten Montag Morgen wurde ein Turbinenwärter der Schaffhauser Wasserwerke vom Triebwerk erfaßt und mitten entzwei gerissen.

— Der Kronprinz von Italien ist von Stuttgart nach der Schweiz abgereist. Er begibt sich über Schaffhausen nach Zürich, dann nach Luzern.

— Zu den Kaiserreisen kommen nun auch die Ministerbesuche. Crispi hat den Gotthard und Basel passirt und begab sich zu Bismark. Auch der Oesterreicher Kalnoky wird mit Bismark zusammentreffen.

— Goldfund. Aus Petersburg wird gemeldet: Im Keller der Schloßruine im Dorfe Starogorodko (Gouvernement Tschernigow) fand ein Bauer einen vergrabenen Goldschatz, allein 17 Millionen Rubel alte Goldmünzen, aus den Zeiten des Großfürsten Wladimir stammend. Der Bauer erhält ein Drittel Finderlohn.

— Wie der Hannöver'sche Courier, Bennigsens Organ, erklärt, wird dieser nationalliberale Führer nicht, wie verlautete, ins preußische Abgeordnetenhaus eintreten.

## Neueres & Telegramme.

Bern, 23. Aug. (Privattelegram der Aarg. Nachrichten). Das Militärdepartement hat an Stelle Näf's zum pädagogischen Oberexperten ernannt Herrn Sekundarlehrer Weingart von Bern, doch wird für diesmal die mündliche Oberexpertise in der romanischen Schweiz in der Regel durch Herrn Lehrer Scherf in Neuenburg ausgeübt.

Friedrichsruh, 22. Aug. Crispi traf Abends 9 Uhr 15 Min. mittelst Extrazuges ein und wurde vom Reichskanzler und dem Grafen Rantzau auf's Herzlichste empfangen. Bismarck geleitete Crispi am Arme in den bereit stehenden Wagen.

— Der italienische Botschafter Launay ist infolge einer Einladung des Fürsten Bismarck heute früh von Berlin nach Friedrichsruh abgereist.

Berlin, 22. August. Die „Kreuzztg." glaubt, daß Crispi und Kalnoky in Karlsbad zusammenkommen werden, worauf letzterer sich nach Friedrichsruh begeben werde. — Der König von Dänemark trifft Freitag Abend in Berlin ein.

Rom, 22. Aug. Der „Esercita" kann anderweitigen Meldungen gegenüber versichern, daß bezüglich der Entsendung von Verstärkungen nach Massaua und Wiederaufnahme der militärischen Operation im November noch kein Beschluß gefaßt sei, ebenso entbehre die Nachricht von der Entsendung einer militärischen Kommission an den Negus von Abessinien der Begründung.

London, 21. Aug. Die englischen Blätter hoffen, die Zusammenkunft in Friedrichsruh werde ein friedliches Resultat ergeben.

Redaktion: J. J. Spühler.

## Oertliches.

— Ein eigenartiger Genuß steht unserem Publikum bevor, da der Rezitator und Deklamator, Hr. Hermann Riotte aus New-York hier eingetroffen ist und beabsichtigt, Anfang nächster Woche einen dramatischen Vortrag zu veranstalten. Nach uns vorliegenden Berichten aus Zürich ist Hr. Riotte ein echter Künstler in seinem Fache, der mit dem gesprochenen Wort zu erschüttern, zu erheben und zu begeistern weiß. Die vorzüglichen Empfehlungen, die er mit sich führte, haben ihm zunächst das Wohlwollen unserer Schulvorstände erworben, so daß er zunächst vor den Schülern mehrerer Lehranstalten zu sprechen gedenkt. Auf seinen beabsichtigten öffentlichen Vortrag im kleinen Festsaal, in dem er mehrere Szenen aus klassischen Dramen sowie beliebte Balladen und Gedichte sprechen wird, kommen wir rechtzeitig zurück.

— Theater Der Zigeuner-Baron. Hr. Direktor Backwitz von Baden wird den Aarauern am 26. August den Zigeunerbaron vorführen. Der Zigeunerbaron ist in Baden bereits 5 mal bei ausverkauftem Hause gegeben worden. Die Badener Presse ist des Lobes über Stück und Leistungen der Gesellschaft voll.

Die Badener verstehen sich bekanntlich auf das Theater und ihr Urtheil wird daher die beste Empfehlung sein.

## Amtsblatt-Auszug.

### Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Aarau. Richner, Otto, Fabrikant, von Aarau, Inhaber der Firma F. Richner-Siebenmann, Struppen- und Bandfabrikation. Eing. 22. Sept. — Kulm. Weber, Samuel, gewes. Gastwirth zum „Sternen" in Menziken. Eing. 22. Septbr. — Zofingen. Lerch, Jakob, Salomons sel., Hafners, von Brittnau, gewes. Landwirth auf dem Sennhof daselbst. Lüthy, Gottlieb, Samuels, von Erlinsbach, gew. Stationseinnehmer in Aarburg und Wirth zur „Eggenscheide" in Oftringen. Vogt, Heinrich, Vater, gewes. Landwirth, von Remigen, wohnh. gew. im Feldgraben zu Niederwyl. Eing. 29. Sept.

### Beneficia Inventarii.

Aarau. Fäs, Samuel, Schuhmacher, von Oberkulm, in Aarau wohnh. gew. Eingabe 22. Sept. — Zofingen. Bär, Johannes, gew. Wegarbeiter, von Niederwyl, wohnh. gewesen im Galli daselbst. Zent, Jakob, Heinrichs, gew. Musikant, von Safenwyl und daselbst wohnhaft gewesen. Eing. 29. Sept.

### Geldstage.

Aarau. Oeschger, Anton, Antons, alt Hirschenwirth, v. Wyl, Bezirk Laufenburg, in der Wöschnau wohnhaft; Nieding, Heinrich, Zimmermeister, von Märstetten, Kts. Thurgau, in Aarau wohnhaft; Lehner, Bernhard, Bänibernhards, gewesener Wegknecht, von Gränichen; Arber, Verena, geb. Eichenberger, Rudolfs, Gigelikaspars, von Gränichen; Müller, Elisabeth, geb. Amsler, Jakobs, Schusters, von Unterkulm, in Aarau wohnh. Suter, Jakob, Sohn, alt Bannwarts, im Oberester zu Suhr. Eing. 22. Sept. — Brugg. Salm, Friedrich, Schmittenheinrichs, von Beltheim. Eing. 18. Spt. — Kulm. Luz, Heinrich, Cigarrenfabrikant, von Thal, Kts. St. Gallen, in Burg. Wirz-Heuberger, Adolf, von Menziken. Eing. 22. Spt.

### Geldstags-Rückzüge.

Kulm. Neeser, August, Posamenter, von Schloßrued, in Oberkulm wohnh. gewesen; Hitziker, Johann, Maler in Schöftland. — Lenzburg. Baumann, Samuel, Schneider in Hendschiton; Häusermann, Friedrich, Spengler in Seengen.

### Rehabilitationen.

Kulm. Roth, Rudolf, Jakobs, Wegknecht, von Dürrenäsch. — Zofingen. Widmer-Maurer, Wilhelm, gewesener Negotiant, nun Coiffeur und Zahnarzt in Zofingen.

**Im Ausverkauf waschächter, bedruckter Elsäßer-Foulard-Stoffe à 30 bis 36 Ct. per Elle**, nur beste Qualitäten, deren **reeller Werth 45 bis 85 Cts. per Elle** (Gelegenheitskauf) versenden direct an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus **Oettinger & Co.**, Centralhof **Zürich**.
P. S. Muster unserer reichhaltigen Collektionen umgehend franko. [3187

### Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 August | Beobachtungszeit | Thermometer im Freien | Barometerstand i. mm Absol. | Reduz. | Windrichtung | Stärke | Spannkraft des Dunstes | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 22. | Mittgs. 1 U. | +15,2 | 727,7 | 760,2 | NW. | 1 | 71 | bewölkt |
| 22. | Abends 9 " | +13,6 | 731,7 | 764,4 | W. | 1 | 78 | bewölkt |
| 23. | Morg. 7 " | +12,9 | 732,6 | 765,3 | W. | 1 | 90 | hell |

Beobachtung um Uhr 7 früh;
Maximum +18,3 °C. Minimum +10,7°
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh 16,3 mm.

**Aarwärme** vom 22. August 1888.
Morgens 13½, Mittags 14¾, Abends 14½°R

**Zürcher Witterungsbericht** vom 23. August
Zunächst noch unstät, zeitweise Regenschauer.

**Pariser Observatorium** vom 22. August.
Wahrscheinlich Westwind, bewölkter Himmel, Regengüsse, gleiche Temperatur.

**Leichen-Anzeige.**
Nro. 68.
Mittwoch den 22. August 1888 starb: **Leu, Jakob**, Postkondukteur, v. Birrenlauf; Alter 63 Jahr. [3784
Beerdigung: Freitag den 24. August, Mittags 11 Uhr. Leidabnahme: Rainstraße Nr. 877.

**Todes-Anzeige.**
Freunden und Bekannten bringen wir die schmerzliche Anzeige, daß unser innigst geliebter Vater, Schwiegervater, Bruder und Großvater
**Jakob Leu, Postkondukteur,**
im 64. Lebensjahre heute Morgens 10 Uhr nach längerer Krankheit in die ewige Heimat abgerufen wurde.
Aarau, den 22. August 1888.
**Die trauernden Hinterlassenen.**
Die Beerdigung findet statt Freitag den 24. August, Mittags 11 Uhr. [3776

**Für Militär**
**Reit-Unterhosen**
ohne Nath (Spezialität), in **Baumwolle** und **Wolle**, vorzügliche Qualität, empfehlen bestens [3775
**J. Höfliger & Cie.**
**94 untere Bahnhofstraße Zürich.**
Auswahlsendungen franko.

**Vereinschronik.**
**Stadtmusik Aarau.**
**Probe.**
Betreffend „Waldfest", erwartet sämmtliche Mitglieder [3783
**Der Vorstand.**

**Alte Section.**
**Sitzung**
des
**Vorstandes der Hülfsgesellschaft**
**Donnerstag den 23. August,**
Abends 5 Uhr. [3780

**Van Houten's CACAO**
empfiehlt [3779
**E. Kunz**, Conditorei.

**Zu vermiethen.** [3754
Zwei hübsch möblirte Zimmer mit prächtiger Aussicht und guter bürgerlicher Kost um billigen Preis.

**Gesucht:**
Ein junger starker **Knecht** der gut Melken kann, kann in 8 Tagen eintreten bei [3781
**Sl. Moor**, Viehhändler,
Bordemwald b. Zofingen.

**Billig zu verkaufen:**
Ein noch guterhaltenes, bereits wie neues [3741
**Es-Clarinett.**
Gefl. Offerten unter Chiffer I. K. an die Exped. d. Bl.

Ich empfehle zur gefl. Abnahme beste Qualität [3782
**Rindfleisch**
**Kalbfleisch**
**Schweinefleisch**
**Schaffleisch**
sowie stetsfort frische **Wurstwaaren** als:
**Balleron**
**Kalbsroulade**
**Lyoner-Wurst**
**Schinken-Wurst**
**Preßkopf**
**eingesalzte Zungen**
**Servelats**
**Rauchwürste**
**Landjäger**
**Fritz Holzach**, Metzger.
Versandt nach auswärts prompt.
— Telephon. —

Ein junger Mann sucht von **sofort oder später** in einer Familie **Logis** und **Kost**. Offerten mit Angabe des Preises unter **A. I.** an die Exped. d. Z. zu senden. [3778

**Sofort zu vermiethen:**
Ein **Wohnzimmer** mit Alkoven, Küche mit Wasserleitung, Holzkammer und Kellerabtheilung, in Nr. **118** in Aarau. [3772

**Zu vermiethen:**
Ein möblirtes **Zimmer**. Von wem sagt der Verleger. 3631

**Cautschouk-Unterlagen**
in Frischer Sendung [3785
Frau **B. Hagenbuch**, Wollhdlg.

**D. H. Custer in Aarau.**
Fabrik und Lager der Artikel für
**Weinhändler, Küfermeister,**
[1786] **Bierbrauer.** A-109-Q)

# Strickwollgarne Strickwollgarne Strickwollgarne

in allen gangbaren Sorten und Farben, in frischer großer Auswahl empfiehlt von **Fr. 1. 20 an per ½ Pfund**

3753] **E. Hemmeler-Türler.**

## Bekanntmachung.

Den **Wasserwerkbesitzern des Stadtbaches in Aarau** wird hiemit zur Kenntniß gebracht, daß die Zeit für das Abmähen des Bachgrases auf **Mittwoch den 22. bis und mit Samstag den 25. Aug.** festgesetzt ist. Es wird dabei bemerkt, daß der Wasserstand des Stadtbaches während dieser Zeit um ca. 10 cm. vermindert werden muß. [3765

Aarau, den 21. Aug. 1888.

**Die Bauverwaltung.**

**V. Fernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**




Große Auswahl (3464) Billigste Preise

## Halblein

schwer und leicht, in guter Qualität und allen gangbaren Farben empfiehlt

**J. Strich,**
3627) Ziegelrain, **Aarau.**

Es sind zu haben, sehr schöne

## Tafel-Trauben

in Kisten zu 5 Kilo à Fr. 5 bei **Peduzzi,** Südfrüchtenhandlung a Bahnhofstraße Aarau.

CHOCOLAT **Buchard**
**vereinigt vorzüglichste Qualität mit mässigem Preise.**

## Alte Metalle

wie **Kupfer, Roth- und Gelb-Metall,** neue und alte **Zinkabfälle, Ehr, Dreh-Späne, Patronen-Hülsen** ꝛc. ꝛc. kauft jederzeit zu höchsten Preisen [3716

(O.F.9088) **Ad. Bremy-Sohn,**
**Metallhandlung, Zürich.**

## Ein Bauplatz

mit **Garten,** in schöner, freier Lage, ist zu **verkaufen,** von wem, sagt die Exped. d. Blattes. [3684

AECHTE-FEINSTE VEVEY-
**Cigarren**
**Ermatinger**
MARQUE DE FABRIQUE
Von Kennern vorgezogen.
**Vib. Med. Carlsruhe 1877.**
**Sitzg. I. Dipl. Zürich 1883.** H-14503-L

## Das Placirungsbureau

für Dienstboten vermittelt Stellen für männliche und weibliche Personen, wofür ich mich den Tit. Herrschaften höflichst empfehle. [590

Weibliche Dienstboten finden Kost und Herberge.

Gebühren für Tit. Herrschaften wie für Dienstboten 50 Ct.

Frau **Speirer,** in Aarau

**Zu verkaufen:**

Ein **Seidenrädli** sammt Haspel. Wo, sagt die Exped. [3771

## Pariser Reisekoffern



schwarz und grau in verschiedenen Größen, billige

**Reise-Handköfferchen**

in verschiedenen Größen, sowie extra billige

**Koffern** für Dienstboten

halten fortwährend auf Lager

1887] **Hemmeler & Comp.**

## Weber & Aldinger, Zürich,

empfehlen sich für Abschlüsse auf nächsten Winter in:

Ia. Rundofen-Patent-Knabbel-Coaks, bestes Material für Druckdampfheizungen,
„ Ruhr-Patent-Coaks } für Gießereien, (H. 2830 Z.)
„ Copée-Coaks }
„ Anthracitkohlen, deutsche u. franz. für Regulirfüllöfen
„ Belgische- & Ruhr-Würfelkohlen für Kochherd- und Ofenfeuerung,
„ Gascoaks, grobe und zerkleinerte, (2300
„ Saar-, Groß-, Mittel- und Klein-Coaks,
„ Braunkohlen, Briquettes G. R., unübertroffene Qualität,
„ Preßtorf.

in Originalwaggons franco nach allen Stationen u. ab Lager Zürich.

Behufs rechtfertiger Lieferung und mit Rücksicht auf wahrscheinliche Preiserhöhung in den Gruben während der Wintersaison erbitten wir uns gefl. Bestellungen baldigst.

**Prima Torfstreue**
**beste Qualität von Holland** und **Würtemberg**
in direkten Sendungen und ab Lager Zürich zu billigsten Preisen.

## LA SUISSE.

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, gegründet im Jahr 1858.

**Gesellschaftssitz: Lausanne, rue du Midi, 3.**

Versicherungen auf den Todesfall mit einmaliger, zeitweiliger oder lebenslänglicher Prämienzahlung. — Versicherungen im Lebens und Todesfall oder auf einen bestimmten Zeitpunkt. — Versicherungen im Lebensfalle mit einmaliger oder jährlicher Prämienzahlung, mit oder ohne Prämienrückerstattung. — Sogleich beginnende oder aufgeschobene Leibrenten. — Ankauf von Nutznießungen oder von Anwartschaften auf Eigenthum.

Gegen Verzichtleistung auf den Gewinnantheil erhalten die neuen Versicherten **ohne Prämienerhöhung** eine Unfall-Versicherungs-Police, welcher gemäss die Versicherungssumme, je nach der angewandten Combination, doppelt bezahlt wird, wenn der Tod durch einen Unfall verursacht worden ist.

Die Gesellschaft versichert die Kriegs- und Reisegefahren zu sehr ermässigten Bedingungen.

Für weitere Auskunft, Prospecte u. s. w. beliebe man sich zu wenden an die **Direction in Lausanne, rue du Midi, 3,** oder an den Hauptagent für den Kanton Aargau: Herrn **Wirth-Herzog** in **Aarau** und dessen Lokalagenten. (H-1646-L 70)

## General-Versammlung

der

**Tit. Aktionäre**

der

## Gasbeleuchtungs-Gesellschaft Aarau

**am Montag den 10. September nächsthin,**
**Nachmittags 3 Uhr,**
**im Saale der Aargauischen Bank.**

**Traktanden:**

1. Protokollverlesung.
2. Bericht über das Betriebsjahr 1887/88. [3774
3. Bericht der Herren Rechnungs-Revisoren.
4. Bestimmung der Dividende.
5. Wahl der Rechnungsrevisoren.

Aarau, den 23. August 1888.

**Für die Gasbeleuchtungsgesellschaft Aarau:**
**Der Verwaltungsrath.**

## Elemé Weinbeeren, Corinthen
**Stampfzucker**

zu billigsten Preisen empfiehlt (3634

**Johann Schmidt,** z. „Bären".

## Heilungen

der **Privatpoliklinik, Glarus.**

Die Unterzeichneten wurden von den angeführten Leiden durch briefliche Behandlung, mit unschädlichen Mitteln, meist ohne Berufsstörung, vollständig geheilt:

**Magenkatarrh,** J. 3 J. mit Blähungen, Aufstoßen, Herzwasser, Brechreiz, Uebelkeit, übler Mundgeruch, Kopfschmerz, Mattigkeit. R. Steinmann, Anglikon.
**Bettnässen, Blasenschwäche.** J. Vogt, Oedsbach, Amt Oberkirch.
**Rheumatismus.** F. Jacob, Madretsch.
**Kropf, Halsanschwellung.** J. Veraguth, Mascin, bei Thusis.
**Blasenkatarrh,** Drang zum Uriniren, Zwang, Wasserbrennen. J. Fenner, Seen.
**Bleichsucht, Blutarmuth, Nervosität.** Elise Wyß, Leuzigen.
**Flechten,** auf dem Kopfe, es zeigt sich neuer Haarwuchs. J. Lehmann, Thalweil.
**Magen- & Darmkatarrh,** J. 6 J., heft. drück. Schmerzen, Vollheitsgefühl, Blähungen, Aufstoßen, übler Mundgeruch, Abmagerung. — P. Knobel, Breitacker, Hombrechtikon.
**Sommersprossen.** Ch. Rolf, Tramelan.
**Gesichtsausschläge, Säuren.** G. Keusch, Depland, bei Brevine.
**Flechten, Drüsenleiden,** Anschwellung, **Blutarmuth,** Ausschläge. Müller, Gersau.
**Hüftgicht-** äußerst schmerzhaft. K. Herger, Brunnen.
**Haarausfall.** B. Berchtold. Bern.
**Kehlkopfkatarrh,** Husten, Auswurf, Verschleimung, Rauheit im Halse, Schlingbeschwerden, Brechreiz, Aufstoßen, Kopfschmerz, unregelm. Regeln. F. Dennler, Langenthal.
**Lungenleiden, Tuberculose,** heft. Husten, Auswurf, Athembeschwerden, Nachtschweiß, Mattigkeit, Kopfschmerzen, **Hautausschläge.** — J. Ledermann, Hindelbank.
**Epilepsie, Fallsucht,** Rückfall ist nicht vorgekommen. V. Clémençot, Corcelles.
**Krätze.** J. Bühlmann, Ranges.
**Rückenmarksleiden,** Schwäche, Kraftlosigkeit der Beine, Magd. Stähli, Bönigen.
**Darmkatarrh,** schmerzh. Stuhlgang, mitunter blutig, heft. Bauchschmerzen, **Drüsenleiden,** Anschwellungen, fließende Wunden. U. Hostettler, Cortaillod.
**Augenschwäche, Augenentzündung,** Triefaugen. H. Fischer, Meisterschwanden.
**Flechten, Hämorrhoiden, Magenbeschwerden.** T. Tschanz, Corcelles
**Bandwurm** mit Kopf. Fritz Linder, Witzwyl, bei Grampeln.
**Nasenröthe, Gesichtsausschläge,** hartnäckige. J. Keim, Laichingen.
**Keine Geheimmittel.** Nur wenn es der Geheilte ausdrücklich erlaubt, erfolgt Veröffentlichung von Zeugnissen; in allen andern Fällen strengste **Verschwiegenheit!**

An der Poliklinik wirken **4 erfahrene prakt. Aerzte.** Die Leitung ist in Händen eines **tüchtigen patentirten Arztes.** Schwierige Fälle werden gemeinsam berathen, was für die Patienten von großem Vortheile ist. **2250 Heilungen,** wie amtlich beglaubigt, meist aus den Jahren 1886 und 1887. Broschüre: **„Behandlung und Heilung von Krankheiten"** wird gratis u. franko versandt. **Sprechstunden** durch einen **patentirten** Arzt: in **Zürich,** Schützengasse 10[a], jeden **Sonntag, Dienstag** und **Freitag;** in **Basel,** Zentralbahnstraße 19[I], jeden **Mittwoch** und **Donnerstag;** in **Winterthur,** Bahnhofplatz, z. Gotthard[I], jeden **Samstag,** je von Morg. 9 Uhr bis Nachm. 5 Uhr. Man adressire: „An die **Privatpoliklinik, Glarus.**"

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Freitag 24. August 1888. № 201. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Mittheilungen über Afrika.

III.

Folgende Notizen, die ich meinen vieljährigen ziemlich genauen Aufzeichnungen entnehme, geben Ihnen einen Begriff vom Handel der von Kairo aus mit dem Sudan unterhalten wurde.

Der Export vom Sudan nach Aegypten belief sich:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1877/78 | auf circa | Fr. | 5,800,000. — |
| 1878/79 | „ „ | „ | 6,800,000. — |
| 1879/80 | „ „ | „ | 5,200,000. — |
| 1880/81 | „ „ | „ | 6,600,000. — |
| 1881/82 | „ „ | „ | 6,000,000. — |
| 1882/83 | „ „ | „ | 2,500,000. — |
| 1883/84 | „ „ | „ | 5,600,000. — |
| 1884/85 | „ „ | „ | 4,300,000. — |

Diese zwei letzten Jahre zeigen einen so großen Betrag, weil die Regierung ein großes Quantum Elephantenzähne verkaufte, die ihr aus dem Sudan zugekommen waren, für welchen Artikel sie seit einigen Jahren das Monopol hatte.

Vom Jahre 1885 an ist nur sehr wenig mehr angekommen, nur noch einige in Ober-Aegypten zurückgebliebene Partien. Jetzt sind die Ankünfte s. z. s. Null.

Die Folge davon war, daß einige Artikel im Preis enorm stiegen, z. B. Gummi. Aechter Arabicum Kordofan ist um mehr als das Zehnfache gestiegen. Er galt 1882 P. e. 225. — (Piaster correnti). Der Cantar (= 44½ Kg.) = ca. Fr. 80.— Die 100 Kg., währen dem letzthin für eine kl. Partie P. e. 2700.— und sogar P. e. 3000.— per Cantar oder Fr. 925.— bis 950 pr. Kg. bezahlt wurde. Jetzt ist s. z. s. keiner mehr vorhanden und wird bald um keinen Preis mehr erhältlich sein, wenn nicht unvorhergesehene Ereignisse den Sudan wieder eröffnen.

Der Handel mit diesem Lande war bis 1882 in steter Zunahme begriffen. So betrug z. B. der Export von Gummi im Jahre 1877 78 — 96,227 Cantar à 44½ Kg., wovon 57,672 aus dem Kordofan, und stieg im Jahre 1881/82 auf 162,244 Cantar, wovon 127,044 aus dem Kordofan. Das Waaren-Geschäft war im Aufblühen begriffen, währenddem der Sklaven-Handel in Aegypten s. z. s. gänzlich aufgehört hatte und die Gallabs (Nubier), die sich früher mit Sklaven-Handel beschäftigt hatten, gewöhnten sich nach und nach daran, statt deren die reichen Produkte des Sudan auf den Markt nach Cairo zu bringen, sie da zu verkaufen und dagegen europäische Industrieprodukte, wie Manufakturen, Kurzwaaren, Glasperlen ꝛc. ꝛc. einzuthun und nach dem Sudan zu bringen. Somit betrug der jährliche Umsatz (Export und Import) 1881/82 über 12 Millionen Franken, und ich bin überzeugt, daß der Handel von Jahr zu Jahr zugenommen hätte (er war ja erst im Entstehen begriffen, d. h. im Begriff in regelmäßige Bahnen gelenkt zu werden), zum Wohl des ganzen Landes.

Was nun das eigentliche Aegypten anbetrifft, so ist dessen Ausdehnung ca. 1 Million □ Kilom. [während die verlorenen Gebiete des Sudan gegen 2 Millionen □ Kilom. betragen.] Es sind im eigentlichen Aegypten ca. 6 Millionen aegyptische Feddan (à 4200 □ mètres) angebaut. Die Cultur ist im Zunehmen begriffen, wozu nicht wenig beiträgt, daß die Regierung cultivirbares Land zu billigem Preis abgibt und es den Pensionirten des Staates anheimstellt, gegen Verzicht auf ihre Pensionen Land zu empfangen mit der Verpflichtung, es zu bebauen.

Ein großer Theil des Areals ist von der Wüste eingenommen.

Die Alten verstanden unter Aegypten nur das Nil-Land, d. h. das Nil-Thal von Syene, dem heutigen Assuan, bis zum Gabelpunkt am Delta, und das letztere selbst. Dieser Begriff war den aus der Anschauung sich ergebenden Verhältnißen entsprechend, denn längs des Nil ziehen sich an beiden Seiten des Streifens schwarzer angeschwemmter Erde, welcher blos 4—6 Kilometer breit ist und den größten Theil des Jahres hindurch im üppigsten Grün der Durrha-, Zuckerrohr-, Baumwoll-, Mais- und Waizen-Felder prangt, mit seinen Städten und Dörfern, seinen Palmhainen und Sykomoren und Akazien-Gruppen, die Kalk- und Sandstein-Felsen der arabischen Wüste auf der östlichen und diejenigen der lybischen Wüste auf der westlichen Seite hin. Sie begrenzen das grüne Thal indem sie sich in Höhen von 70 bis 200, mitunter selbst bis 350 Meter über den Spiegel des Stromes erheben und mitunter einen recht malerischen Anblick bieten, besonders auf der Ostseite, wo sie bedeutend höher sind als auf der Westseite.

Der Nil bildet die Lebenskraft Aegyptens, ohne ihn wäre das ganze Land öde Wüste. Die Araber nennen ihn mit Recht Abu-el-Baraka, Vater des Segens. Bei seinen regelmäßigen jährlichen Anschwellungen tränkt und düngt er das Land. Die spärlichen Regen fallen nur in Unter- und Mittel-Aegypten und nur während der kühleren Jahreszeit (von Ende November bis Anfangs Mai), und je weiter die Gegend nach Süden gelegen ist, desto seltener.

Da während eines Theils des Jahres Wasser-Ueberfluß und während eines anderen Theiles Wasser-Mangel herrscht, so ist es natürlich, daß der Anlage, Erhaltung und Vervollkommnung des Bewässerungssystems von jeher die größte Aufmerksamkeit geschenkt wurde. Kanäle durchziehen nicht nur das ganze Delta, sondern sind auch in Mittel- und Ober-Aegypten überall angelegt, um das Wasser bis an den Rand der Wüste zu führen. Sie müssen jedes Jahr von dem in denselben deponirten Schlamme gereinigt werden, was früher im Frondienst geschah, indem jeder Schech-el-Belid (Dorfschulze) die Leute seiner Ortschaft dazu anhalten mußte, diese Arbeit zur Zeit des niedrigsten Wasserstandes zu verrichten. Dieser Frohndienst ist jetzt abgeschafft, dagegen müssen die Bauern aber eine Abgabe zahlen und die Arbeiten werden auf Staatskosten ausgeführt.

Im Juni fängt der Nil regelmäßig an zu steigen und erreicht im Oktober seine höchste Höhe. Da dieses jährlich sich regelmäßig wiederholende Anschwellen des Stromes, von den in den Aequatorial-Ländern, wo sich seine Quellen befinden und den in seinem Flußgebiet liegenden Sudan-Ländern und Abessynien regelmäßig eintretenden Regen herrührt und dieselben natürlich nicht jedes Jahr in gleicher Menge fallen, so sind auch die durch dieselben verursachten Ueberschwemmungen nicht jedes Jahr gleich stark.

Es ist deshalb für die Wohlfahrt des Landes von größter Wichtigkeit, daß Dämme und Canäle in gutem Stand erhalten werden und daß während der Ueberschwemmung das Steigen des Wassers stets überwacht wird, denn sonst können bei einer starken Ueberschwemmung Dammbrüche stattfinden, in Folge deren die Pflanzungen zerstört und ganze Dörfer von den Wellen fortgerissen werden, wobei Menschen und Vieh um's Leben kommen. Das ist an verschiedenen Stellen im Jahre 1878 vorgekommen, sowie letzten Herbst. Der höchste Wasserstand, der im Jahre 1878 am Nilmesser in Rodah, einer Insel im Nil gegenüber Alt-Kairo, beobachtet wurde, war ca. 22 Meter, am 5. Oktober, währendem er zur Zeit des niedrigsten Wasserstandes Ende Juni nur ca. 13 Meter hatte, also ein Unterschied von ca. 9 Meter.

Letztes Jahr maß er Ende Juni ca. 13½ Meter und erreichte am 25. September seinen höchsten Wasserstand, nämlich 20¾ Meter. Bei der schwachen Ueberschwemmung vom Jahre 1885 betrug seine Höhe Ende Juni 12 Meter und erreichte Mitte Oktober 19¼ Meter; Ende Oktober maß er 17½ Meter, war also um 1¼ Meter gesunken.

Dieses Jahr steigt der Nil sehr langsam und die Ueberschwemmung ist verspätet. Die Baumwoll-Ernte in der Behera (Unter-Aegypten) könnte darunter leiden, denn Anfangs dieses Monats war nicht genug Wasser vorhanden, um die Pflanzungen reichlich genug zu bewässern.

Im August, September und Oktober glich letztes Jahr das Nilthal oberhalb Kairo einem immensen See, im Westen von der lybischen Wüste, im Osten

---

7:

### Feuilleton.

### Der Neffe.

Kriminalroman von F. Arnefeld.
(Nachdruck verboten).

„Ja, das Landleben schlägt bei ihr vortrefflich an, und sie hat rothe Backen bekommen," fiel Bertha ein; „das wollte ich eigentlich nicht wissen — wie sie Dir gefällt!"

„Brauche ich Dir das zu wiederholen?" seufzte Georg, „das Wiedersehen hat leider die Hoffnungen zerstört, welche Deine Briefe in mir genährt, Meta weicht mir aus."

„Georg, diese Briefe," begann Bertha verlegen, indem sie an der Schürze zupfte.

„Nun, diese Briefe, was ist damit?" drängte er ungeduldig.

„Ich habe sie geschrieben und eigentlich nicht geschrieben."

„Bertha!"

„Ich schrieb sie, aber Meta hat sie diktirt!"

„Bertha!" konnte er nur wiederholen.

„Vergieb," fuhr sie halb kleinlaut, halb schelmisch fort, „Ihr kommt mir vor wie die Königskinder, sie hatten einander so lieb und konnten zu einander nicht kommen, das Wasser war gar zu tief. Da gedachte ich, eine Brücke zu schlagen und gab Meta Deinen Brief."

„Wußtest Du denn, daß sie mich liebte?"

„Lange schon. Zuerst schrieb ich Dir, was sie so im Allgemeinen darauf erwidert hatte, dann las ich ihr Deine Antwort vor und nach und nach ward der Briefwechsel zwischen Euch geführt und ich machte nur den Schreiber."

„Und nun?"

„Kannst Du noch fragen? Meta weiß, daß ich Dir beichte, verstehst Du jetzt, weßhalb sie Dir ausweicht?"

„Süße, liebe, kluge, kleine Schwester!" rief Georg und schloß sie stürmisch in seine Arme. Sie entwand sich ihm und sagte neckend:

„Richte Deine Liebkosungen und Deine Briefe künftig nicht mehr an die falsche Adresse, Georg; suche die, welcher sie zukommen."

Bertha entschlüpfte ihm und Georg folgte ihrem Rath. Er fand Meta in dem hübschen, kleinen Zimmer, das Bertha und seine Schwägerin mit den besten Möbeln aus dem ganzen Hause für sie hergerichtet hatten. Beide hatten einander so unendlich viel zu sagen, und dennoch sprachen sie kein Wort. Georg kniete vor ihr nieder, ergriff ihre Hände, sah bittend zu ihr auf und schweigend neigte sie sich zu ihm. Eine Thräne glänzte in ihren blauen Augen und fiel als weihender Tropfen auf seine Stirn, als er sie an sich zog und von ihren Lippen Vergebung für das Vergangene, Verheißung für die Zukunft küßte.

Weit lauter legte Papa Sonnenberg seine Freude an den Tag, als ihm sein Sohn seine Verlobte zuführte. Da Georg einmal ein Stadtherr war und ein Stadtfräulein heirathen mußte, so konnte er ihm gar keine willkommenere Schwiegertochter bringen als Meta, die er schon während seines Aufenthaltes in Hamburg schätzen gelernt und nun wahrhaft liebgewonnen hatte.

„Hättest nur gleich so gescheit sein sollen, würdest Dir und uns viel Herzeleid erspart haben, wenn Du nicht auf jene Puppe verfallen wärest," raunte er dem Sohne zu.

„Du hast nur zu Recht, Vater," antwortete der Sohn mit einem Händedruck, „aber schweige."

„Ich bin ja schon still," versetzte der Alte, laut fügte er hinzu: „Bertha, Dorette, Henz, laßt schlachten, was das Zeug hält, backt Kuchen, ich will meinem Sohne ein ordentliches Verlobungsfest anrichten —"

„Das aber nicht ohne meinen Vetter Edgar und meinen Vormund, den Justizrath Lietzelmann, gefeiert werden kann," fiel Meta entschieden ein, während Bertha sich hocherröthend abwandte; „wir wollen sogleich nach der nächsten Station senden und ein Telegramm an sie abgehen lassen."

Am nächsten Tage trafen die beiden Herren ein; lange vor ihrer Ankunft hatte aber Meta ihrem Verlobten schon vertraut, daß man ein Doppelfest feiern werde. Edgar hatte bereits um Bertha geworben; das gute, aufopfernde Mädchen hatte jedoch nicht glücklich sein wollen, bevor es nicht auch der Bruder und die Freundin waren.

Und so geschah es; an Vater Sonnenbergs festlich gedecktem Tisch saßen am Verlobungsabende zwei glückliche Paare, der Glücklichste von Allen schien aber der Alte. So große Verheerungen in seinem Hühnerhofe angerichtet waren, so mannigfaltige Gerichte aufgetragen wurden, ihm war es immer noch nicht genug, und da verliebte Menschen, wie er meinte, nun einmal nicht zu essen und zu trinken pflegen, so wandte er seine Aufmerksamkeit besonders dem Justizrath zu, bis dieser endlich versicherte, an der äußersten Grenze seiner wahrlich nicht geringen Leistungsfähigkeit angekommen zu sein. Wahrhaft großartig erschien er sich aber, als er seiner Schwiegertochter gebot, von den Ueberbleibseln an die Häusler und Tagelöhner im Dorfe zu vertheilen und sich dann sogar zu einer Rede erhob.

Die schmutzig abgegriffene Ledertasche, die er in Hamburg so lange auf der Brust getragen, erschien wieder, er entnahm ihr dieselben Werthpapiere, die er in der Widmann'schen Villa auf den Tisch gelegt hatte, und sagte: „Hier, mein Sohn, hast Du die dreihunderttausend Mark, die ich Dir als Heirathsgut bestimmt habe; was ich versprochen habe, das halte ich auch, und Gott weiß es, ich geb' Dir's heute lieber als damals."

von den Kalksteinfelsen des arabischen Gebirges begrenzt, aus dem nur der Damm der Eisenbahn nach Ober-Aegypten als eine dunkle Linie auftauchte.

## Eidgenossenschaft

— ☌ Pariser Weltausstellung. Zu Mitgliedern der Kommission für die Ausstellung des schweiz. Unterrichtswesens an der genannten Weltausstellung sind vom Departement des Innern die Herren Stadtrath Koller in Zürich und Professor Dussaud in Genf ernannt worden. Zu Mitgliedern der Kommission für die Ausstellung der schweiz. Kunst wurden vom Departement des Auswärtigen im Einverständniß mit dem Departement des Innern und der eidgen. Kunstkommission gewählt die Herren Maler E. Burnand in Moudon, Maler G. Jeanneret in Neuenburg, Bildhauer A. Lanz in Biel.

— Weingart wurde als pädagogischer Experte im 5. Divisionskreise durch Lehrer Hauser in Winterthur ersetzt.

— Militärisches. Nachgenannte Offiziere, welche an der diesjährigen Schule für Festungsartillerie theilgenommen haben, werden der Festungsartillerie zugetheilt: Hauptmann Friedrich Rothacher in St. Immer; Lieutenants Heinrich Streuli in Enge, Jean Schießer in Glarus und Heinrich Günzer in Fluntern.

— Pilatusbahn. Diese Bahn kann nunmehr auf der ganzen Linie befahren werden.

— Viehhandel. In der „Ostschweiz" gibt ein langjähriger Freund und Interessent der „Landwirthschaft" der Bauersame den Rath, die nun bald stattfindenden Herbstviehmärkte nur mit so viel Vieh zu befahren, als der Einzelne dringendst veräußern muß. Gemachte Erhebungen haben nämlich ergeben, daß der Futtermangel weder so groß, noch so allgemein sein wird, wie man im allgemeinen befürchte. Wenn die Herbstmärkte überstark befahren werden, so haben wir wahre Schleuderpreise zu riskiren. Bei einiger Besonnenheit und Zurückhaltung könne aber ein zu arger Preissturz verhindert und den Spekulanten das Handwerk verderbt werden.

— Die eidgen. Schatzungskommission für die Brennereien hat den Minderwerth der Spritfabrik Choquard und Burger in Pruntrut auf 316,000 Fr. tarirt und die eidgen. Alkoholverwaltung zur Zahlung einer Gesammtentschädigung von 391,000 Fr. angehalten. Der Bundesrath hat jedoch hiegegen beim Bundesgericht Rekurs erhoben.

— Die Inspektion der IV. und VIII. Division findet am Schluße der Divisionsmanöver durch Bundesrath Hertenstein auf dem Felde zwischen Ettiswil und Albiswil statt.

## Kantonales.

### Aargau.

— Die Stadt Aarau hat sich bei den Geographen einen guten Stein ins Brett gesetzt, schreibt ein Corresp. des Handelscourier.

— In Baden verunglückte in der Spinnerei zur „Au" dahier ein Maurer, langjähriger guter Arbeiter, indem er auf einem Gerüste rückwärts schreitend von einem in der Nähe befindlichen Wellbaum erfaßt wurde. Der Tod trat sofort ein. Der Verunglückte, Karl Casserini, hinterläßt eine Wittwe und ein minderjähriges Kind.

— Lunkhofen. (Eingef.) Daß „die Bäume nicht in den Himmel wachsen", dafür scheint immer noch gesorgt zu sein; das hat sich letzter Tage auch bei uns wieder erwiesen.

Auf Sonntag den 19. d. war in Lunkhofen Pfarrwahl angesetzt. Auf höhere freundschaftliche Eingebung hin hatte unsere Kirchenpflege mit Hrn. Pfarrer Huber in Eggenwil — der nach „Obsi" trachte — unterhandelt und denselben dann auch zur Wahl empfohlen. Allein — die Hohen denken's und die Niedern lenken's — Huber machte nur wenige Stimmen, die meisten erhielt der junge Pfarrverweser Hr. Käppeli.

Eine solche Abkühlung war sicher bei dem diesjährigen fröstelnden Regenwetter nichts weniger als angenehm. Ob nun in den nächsten Numeros des Leiborganes von Bremgarten, dieser Schlappe wegen auch wie gewohnt hämisch abgefaßte Artikel erscheinen, um „Durchgefallene" zu bespötteln? Glauben kaum. Warum? Darum!

— Die französische Aerztegesellschaft, welche unter andern Schweizerorten auch die Bäder von Baden und Schinznach besucht hat, ist am Mittwoch in Rheinfelden eingetroffen, hat die Etablissements Dietschy besichtigt und im Hôtel des Salins bankettirt; die Badener hatten dieselbe ebenfalls gebührend mit Bankett und Feuerwerk geehrt. —

— Laufenburg. (Korr. v. 23. Aug.) Soeben bringt der Telegraph die Kunde von dem heute Nachmittags erfolgten Hinscheide des auch in weitern Kreisen bekannten Hrn. Bezirksrichter Winter z. „Krone" in Oeschgen. Als loyaler vieljähriger Richter und besonders durch Wohlthätigkeitssinn bekannt, wird sein Verlurst schwer empfunden werden und wird er allgemein in gutem Andenken fortleben. Die Erde sei ihm leicht! —

X Zurzach. (Corresp. vom 23. Aug.) Nächsten Sonntag den 26. Aug. wird in Hier das alljährlich wiederkehrende Jugendfest gefeiert. Die musikal. Vereine werden ihr Möglichstes zur Hebung der kirchl. Feier bei ragen. Das neu organisirte Kadettenkorps wird die Freischaaren aus ihrem wohlverschanzten Lager in die Flucht schlagen. Es wird einen harten Kampf absetzen. Die Festwirthschaft liegt in Händen des vom Musiktag her rühmlichst bekannten Hrn. Attenhofer zum Ochsen. Möge das Festwetter auch unserer Jugend hold sein.

### Zürich.

— (Corresp. aus Zürich vom 23. Aug.) Die Ablehnung eines Postulates betreffd. Bußenzwang für Wahlen und Abstimmungen, welche der kleine Stadtrath der großen Behörde proponirte, ging nicht durch, sondern fast einstimmig wurde ein erweitertes Postulat angenommen des Inhalts: Die Geschäftsprüfungskommission soll untersuchen, ob durch Bußenzwang oder andere Mittel eine regere Wahlbetheiligung zu erzielen sei. Oberst Wirz stellte die Motion: Der große Stadtrath bestellt eine Kommission von 7 Mitgliedern, an welche alle Kundgebungen und Anträge des Stadtrathes, soweit sie sich auf die schwebenden Eisenbahnfragen beziehen, zu überweisen sind zur Vorbereitung und Antragstellung. Der kleine Stadtrath erklärte sein Einverständniß und die Motion ging unbeanstandet durch, um für die Zukunft Fehler, wie sie in dieser Hinsicht in Zürich begangen worden sind, zu vermeiden. Wirz präzisirte seine persönliche Stellung zur rechtsufrigen Seebahn als eine ablehnende, doch werde er zur würdigen Ausführung des Projektes Hand bieten, wenn erstens der Zusatzvertrag vom 13. Juli 1873 aufgehoben sei und die Gewähr gegeben werde für ein Trace, das den Interessen der Stadt entspreche. Eher sollte die Subvention nicht bezahlt, noch deren Zahlung versprochen werden. Das rechtsufrige Comite hat durch Cirkular die Zahlung auf Ende August 1889 verlangt und die Behörden der Gemeinden bis Ende laufenden Monats zur Vernehmlassung eingeladen.

— Die Direktion der Unfallversicherungs-Aktiengesellschaft „Zürich" macht der „N. Z. Z." bezüglich der Militär-Kollektivversicherung die Mittheilung, daß sie solche Versich rungen nicht nur während des nächsten Truppenzusammenzuges abschließen werde, sondern daß sie diese Versicherungsart, mit Genehmigung der Bundesbehörden, allen in diesem Jahre abgehaltenen Rekrutenschulen, Wiederholungskursen u. s. w. vorgeschlagen habe. Es sei von derselben weitgehender Gebrauch gemacht worden, indem sich bis heute 840 Offiziere und 18,883 Unteroffiziere und Soldaten daran betheiligt haben.

### Uri.

— Das kantonale Hilfskomite sendet der Presse einen Aufruf zu, dem wir folgendes entnehmen:

Der Gesammtschaden beziffert sich nach billiger amtlicher Schatzung auf 250,000 Fr. Wollten wir den mittelbaren Schaden auch in Berücksichtigung ziehen, bestehend in einer bedeutenden Minderung des Verkaufswerthes der gefährdeten Güter, in vermehrter Wuhrpflicht und in absolut nothwendig gewordenen Korrektionsarbeiten, für welche der Kanton, die Gemeinden und die Anstößer ihre Kräfte voll und ganz einzusetzen genöthigt sein werden, so könnten wir ohne jedwede Uebertreibung die angegebene Summe des Gesammtschadens mindestens verdoppeln.

Und all' diese Noth sucht uns gerade in dem Jahre heim, in welchem die Ungunst der Witterung die hauptsächlichsten Erwerbsquellen Uris, die Landwirthschaft und Fremdenindustrie, sonst schon auf das Empfindlichste beeinträchtigt hat. Fürwahr, das ist zu viel Ungemach und eine zu harte Prüfung für ein kleines und nur mit ganz bescheidenem Wohlstande ausgerüstetes Land!

Mit Vertrauen wagen wir den Appell an die Hochherzigkeit aller Eidgenossen in der Heimat und in der Fremde, sie bittend in möglichst ausgiebiger We se den bemitleidenswerthen und bedürftigen Beschädigten im ältesten Kantone unseres gemeinsamen, theueren Vaterlandes durch Spendung von Liebesgaben eingedenk sein zu wollen, auf daß auch für sie wieder neue Kraft und neue Wohlfahrt erblühe!

Die Gaben sind an das kantonale Hülfskomite in Altdorf oder zu Handen desselben an einen beliebigen Vertrauensmann in Uri zu senden.

### Schwyz.

— Im Kollegium in Schwyz beginnt nächsten Montag eine Konferenz der schweiz. Bischöfe.

### Solothurn.

— Der Regierungsrath des Kantons Solothurn hat beschlossen:

Der Beginn der diesjährigen Jagd wird auf 1. Oktober und der Schluß derselben auf 15. Dezember nächsthin festgesetzt.

Das Abschießen und Einfangen von Rehgaißen und Rehkitzen (junge Rehe vom Jahre 1888) ist untersagt, und es sind Auer- und Birkhennen zu schonen.

— Jäger, welche außer dem Kanton wohnen, haben nebst der Patenttaxe für jeden Jagdhund, den sie mit sich führen, noch die gesetzliche Hundetaxe zu erlegen.

Die Jäger haben sich bis spätestens den 15. Sept beim betreffenden Oberamte zu melden. Daselbst sind später, jedoch immerhin vor dem 1. Oktober, gegen Bezahlung der Taxe von Fr. 50 nebst Fr. 2 Kanzleigebühr die Patente in Empfang zu nehmen.

Die Taxe für Jagdpatente wird auf Fr. 50 (fünfzig Franken) festgesetzt und ist zu Handen der Staatskasse zu beziehen.

### Appenzell A.-Rh.

— Der Konsumverein von Trogen und Umgebung hat in seiner Versammlung vom letzten Sonntag beschlossen, es sei gemäß dem Antrag des Vorstandes an die Mitglieder eine Dividende von 12 Prozent (!) ihres Waarenbezuges auszutheilen.

### Thurgau.

— Der Große Rath wird zur zweiten Abtheilung seiner Sommersitzung auf Dienstag den 18. September, Vormittags 11 Uhr, nach Weinfelden einberufen.

### Waadt.

— Yverdon. (Korresp. v. 23. Aug.) Beim schönsten Wetter fand heute das jährliche Wettrennen ohne Unfall statt. Große Betheiligung und zahlreiche Zuschauer. Unter den Siegern finden wir den Namen unseres Kantonsbürgers Hr. Thierarzt Keppler von Muhen in Chaurdefonds zwei Mal gezeichnet, indem derselbe im Trabreiten und Trabfahren mit seinem rüstigen Pferde Comtesse mit Leichtigkeit die ersten Preise heraus holte.

## Ausland.

### Deutschland.

— Auf dem neuen Centralbahnhof in Frankfurt a. M. fand bereits am Eröffnungstage (letzten Samstag) ein kleiner Eisenbahnunfall statt. Als um 10½ Uhr Abends der von Koblenz kommende Zug kam, fuhr derselbe, wie die „Frkf. Ztg." berichtet, mit zwei Maschinen mit solcher Geschwindigkeit ein, daß er den Kopfbock überfuhr und die erste Maschine sich vollständig ins Pflaster einwühlte. Die Puffer der ersten Maschine brachen ab, ebenso die Sockel, welche die Tafel der Fahrrichtung tragen. Der Tender wurde in die Maschine hineingetrieben, letztere lag ziemlich zur Seite. Schwere Verletzungen sind nicht vorgekommen. Sämmtliche Passagiere flogen indeß ziemlich unsanft gegen einander und wider die Wagenwände.

### Afrika

— Das Emin-Unterstützungs-Komite in London empfing, der Fr. Ztg. zufolge, ein Telegramm des Inhalts, daß Major Barttelot mit drei anderen Weißen und 545 Eingebornen Anfang Juni Yambuya (das Lager am Aruwhimi) verlassen habe, um Stanley Ersatz und Vorräthe nachzuführen.

## Lokale Neuigkeiten.

— Die Untersuchung betreffend die Explosion im Hause des Hrn. Winterhalter in St. Gallen hat ergeben, daß im Keller des betreffenden Hauses zwei Ballons mit Gasolin aufbewahrt waren, was nach den gesetzlichen Verordnungen unzulässig ist. Der eine der Ballons wurde durch Unachtsamkeit von einem Lehrling zerschlagen, so daß das Gasolin auf den Kellerboden ausströmte. Wohl wurde, soweit es möglich war, die Flüssigkeit wieder eingesammelt und der Boden aufgetrocknet, allein die Luft war von dem rasch verdunstenden Gasolin so geschwängert, daß es dann nur des Hinzutritts eines Lichtes bedurfte, um die Explosion herbeizuführen.

— Letzten Sonntag saß in einem stark besetzten Bierlokal in St. Gallen bei einem Glas Bier ein Herr Oberlieutenant. — Die Thüre öffnete sich und eine stramme Gestalt, 3 goldene Streifen auf der Mütze, und ebensoviele Sterne auf den breiten goldenen Briden, tritt ein. Der Oberlieutenannt erhebt sich, nimmt Stellung an. — Doch lächelnd winkt der Eintretende ab, denn es ist — nur ein Mitglied der neu uniformirten Winterthurer Stadtmusi.

---

fügte er, der neben ihm sitzenden Meta die Wange streichelnd, hinzu. Ohne dem Sohne die Zeit zu lassen, ihm zu danken, fuhr er fort:

„Dieselbe Summe bekommt Bertha an ihrem Hochzeitstage. Heinz ist von heute an Bauer hier; ich gehe ins Altentheil, und wenn ich einmal sterbe, ist noch für Euch alle Drei genug zum Theilen da."

Der Alte sah sich von allen Seiten umringt und mit Danksagungen überhäuft.

„Ich habe in der letzten Zeit doch was gelernt und geb's Euch lieber mit der warmen Hand, als mit der kalten," gestand er ehrlich.

„Mein guter, theurer Onkel, daß er nicht bei uns sein kann!" schluchzte Meta auf, „wir sind so glücklich und ihn deckt das Grab wenige Monate."

„Was hier geschieht, ist so ganz in seinem Sinne," nahm der Justizrath das Wort, „daß wir mit dieser Feier sein Andenken ehren. Weihen wir ihm ein stilles Glas mit dem Gelöbniß, daß Die, welche sein Erbe antreten, auch sein Walten und Wirken zum Wohle der Mitmenschen als Vermächtniß übernehmen."

Die Gläser klangen zusammen, Bertha und Meta, Edgar und Georg reichten sich im stummen Geloben die Hände.

(Schluß folgt).

— In Pontresina (Graubünden) halten sich gegenwärtig auf: Der englische Finanzminister Goschen, der deutsche Geh. Legationsrath v. Holstein, unter den Leuchten der Wissenschaft Prof. Helmholz, der größte Physiker der Gegenwart, sodann der aus den ärztlichen Bulletins über Kaiser Friedrich III. wohlbekannte Prof. Leyden und der in Zürich in bestem Andenken gebliebene Professor Gusserow aus Berlin — alle im Hotel Saratz.

— Wie Molière begraben wurde. Als Molière 1673 in Paris in Folge eines Blutsturzes starb, versagte ihm der damalige Erzbischof hartnäckig das Begräbniß in geweihter Erde. Bitten und selbst Drohungen fruchteten bei dem starrsinnigen Geistlichen nichts. Als König Ludwig XIV. sah, daß Vernunftgründe nicht halfen, fragte er plötzlich den Erzbischof: „Wie tief geht wohl die geweihte Erde?" — Ohne das Verfängliche der Frage zu ahnen, antwortete der finstere Prälat: „Acht Fuß, Majestät!" — „Gut", antwortete der König, „der Todtengräber soll das Grab auf dem Kirchhofe zwölf Fuß tief graben, dann kommt Molière vier Fuß unter die geweihte Erde!" — So geschah es, und das große Kirchenlicht mußte gute Miene zum bösen Spiel machen.

— In Tirano hatten beim Platze Paravicini während des Dreschens einige Kinder mit Zündhölzchen gespielt und das Stroh in Brand gesteckt. Das Feuer verbreitete sich mit furchtbarer Schnelligkeit und legte mehrere Gebäude im Werthe von 4000 Fr. in Asche. Ohne die Hülfe der Feuerwehr und einer Abtheilung Carabinieri hätte das Unglück große Dimensionen annehmen können.

— Ein schreckliches Unglück ereignete sich am Abend des 8. August bei Pennsville am Delaware-Fluß, einige Meilen von Salem entfernt. Am Morgen hatte eine größere Gesellschaft, aus Mitgliedern der ersten Familien Pensylvaniens bestehend, sich zum Vergnügen per Yacht nach Pennsville begeben. Nachmittags begann es zu stürmen und infolgedessen weigerten sich alle Damen, bis auf fünf, nämlich Frau Elijah Wheaton, Frau Jonathan Turner, Frau Thomas Finnegan, Frau Samuel Wheaton und die Tochter der Letzteren, die Heimfahrt wieder per Yacht zu machen. Genannte fünf Damen jedoch begaben sich auf das Boot, die Yacht „Flora B.", obschon der Delaware bereits nicht mehr sehr einladend aussah. Sie waren von dem Kapitän, Elijah Wheaton, Jonathan T. Turner und Clayton Batton begleitet. Als sie Penn's Grove passirten, erhob sich plötzlich ein wüthender Sturm, eine Sturzwelle faßte die Yacht und brachte sie zum Kentern. Die drei Herren kletterten auf den Kiel der umgestürzten Yacht, während den fünf Damen jede Rettung abgeschnitten war. Sie hatten sich nämlich des schlechten Wetters halber in der Kabine eingeschlossen und konnten, als das Schiff umlag, nicht mehr herauskommen, so daß sie wie in einer Falle ertrinken mußten. Die auf dem Kiel sitzenden Männer hörten die gräßlichen Hülferufe der eingeschlossenen, ohne ihnen beistehen zu können. Es gelang ihnen nur mit Mühe, sich selbst in die Jolle zu retten, aus welcher sie ein vorüberfahrendes Schleppboot aufnahm. Die Yacht trieb in die Bay hinaus, wo sie gestern entdeckt wurde. Die Leichen der fünf Verunglückten wurden in der Kabine vorgefunden.

— Im Ohiothale zerstörten heftige Stürme viele Brücken der Baltimore-Ohiobahn. Die Landwirthschaft in den Staaten Maryland, Virginia, Pensylvania und Newjersey litt großen Schaden. Auch mehrere Fabriken wurden sogar zerstört und viele Personen sollen umgekommen sein. An der Ostküste der Vereinigten Staaten traten ebenfalls heftige Stürme auf.

— Unverwüstlich. Englische Blätter bringen folgende Notiz: „In ihrem Hause in Kensington starb am 16. d. unsere geliebte, unvergeßliche Tante und Großtante, Mrs. Susanne Moore nach kurzem Leiden. Die Verblichene erreichte ein Alter von hundertzwölf Jahren. Die Krankheit und der daraus folgende Tod entstammten dem Aergernisse, das die Tante empfand, weil ihr eine Toilette, die sie bestellt hatte, nicht pünktlich abgeliefert wurde."

## Neueres und Telegramme.

Morges, 23. Aug. Zu dem hiesigen militärischen Wettrennen vom nächsten Sonntag haben sich bereits 60 Bewerber eingeschrieben. Das Ehrengabenverzeichniß erreicht einen Gesammtbetrag von 4500 Fr.

(Basler Nachrichten.)

Berlin, 23. Aug. Der König von Griechenland trifft übermorgen in Berlin zu mehrtägigem Besuch ein.

Wien, 23. Aug. Crispi trifft morgen früh in Karlsbad ein und verbleibt dort zwei oder drei Tage. Eine Begegnung mit dem Grafen Kalnocky gilt als wahrscheinlich.

London, 23. Aug. Der Berliner Korrespondent des „Standard" glaubt, Crispi und Bismark verhandeln Fragen, welche ganz Europa interessiren und Sensation erregen werden.

London, 23. Aug. Die „St. James Gazette" meldet, die Regierung habe Nachricht erhalten, daß in Maimena, Nord-Afghanistan, ein ernstlicher Aufstand ausgebrochen sei; von Herat sind Truppen abgesandt worden.

Ein Theil der Truppen unter dem Insurgenten-Chef Ifat-Khan sprach sich zu Gunsten des Emirs aus.

Pest, 23. Aug. 40 Bauern der rumänischen Gemeinde Bombest, welche infolge der Grenzregulirung an Ungarn fällt, widersetzten sich der ungarisch-rumänischen Grenzregulirungskommission. Der rumänische Delegirte stellte ein bewaffnetes Einschreiten in Aussicht, falls die Bauern den Widerstand nicht gütlich aufgeben.

— Dem tit. Vorstande der hiesigen Typographia habe ich eine arrogante Zuschrift zurückgestellt. Ich verbete mir von demselben, sich als Richter über meine Befähigung zur Berichterstattung über die mehrfach erwähnte Ausstellung aufzuwerfen, umsomehr, da ich die Ausstellung bereits gesehen habe und genau weiß, was im Interesse unserer Geschäfte dort einlässlich zu studiren ist. Auch weise eine Behauptung desselben, ich wäre nur für den Fall eines mir genehmen Vertreters der Typographia zurückgetreten, als Entstellung eines bündigen Auftrages und dessen Relation zurück.

Es ist selbstverständlich, daß ich ebenfalls einen meiner Gehilfen auf die Bewerberliste für den Fall meines Zurücktretens gestellt wissen wollte, wie ebenso selbstverständlich, daß ich denselben für den Fall einer Wahl auch unterstützt hätte. —

Ich betrachte mit meinem Personale die ganze Nörgelei überhaupt als einen feindseligen Akt einiger Schriftsetzer, die früher in meinem Dienst gestanden und wiederhole diesen gegenüber meine Warnung. Das letzte Wort!

Redaktion: J. J. Sphler.

**Getreidebericht von Rorschach** vom 13. August.
Ausstich Theißweizen Fr. 21.50,22. Prima Ungarweizen 21,00—21,50. Rumänischer 24,00—24,00. Russischer 22,00—23,50. Hafer deutscher 0,00—00,00, do böhmischer 15,00—16,25. Alles per Mztr. Tendenz: Weizenpreise anhaltend anziehend. Lagerbestand 65,934 Mztr. — Preisbestimmungen der Müllerkommission (nicht amtlich): 1 Kilo Mehl halbweiß 39 Rp., 2½ Kilo Brod halbweiß 94 Rp.

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,4 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 August | Beobachtungszeit | Thermometer in Celsius. | Barometerstand i. mm Abtel. | Reduz. | Temperatur | Spannkraft | Feuchtigkeit | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 23. | Mittgs. 1 U. | +18,9 | 739,1 | 764,4 | NE² | [38 | | bewölkt |
| 23. | Abends 9 „ | +12,4 | 731,1 | 763,7 | NE² | 95 | | hell |
| 24 | Morg. 7 „ | +10,2 | 730,5 | 763,4 | NE¹ | 95 | | neblig |

Beobachtung um Uhr 7 früh:
Maximum +19,8 °C. Minimum +9,2
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh — mm.
**Aarwärme** vom 23. August 18·8.
Morgens 14. Mittags 15, Abends 14½°R
**Zürcher Witterungsbericht** vom 24. August
Neuerdings unbeständig, zeitweise Niederschläge.
**Pariser Observatorium** vom 23. August.
Wahrscheinlich veränderlicher Wind, schönes Wetter, steigende Temperatur


## Vereinschronik.

### C. V.

**Männerchor** 8¼ Uhr.
Probe für den Ausflug! Mittheilung des Programmes ꝛc. [3794

### Aarganischer Kunstverein.

Unterzeichneter macht die verehrl. Mitglieder des „Aarg. Kunstvereins" darauf aufmerksam, daß dieser Tage mit dem **Einzug** des **Jahresbeitrages** pro 1888 begonnen werden wird. [3769

Aarau, 22. Aug. 1888.
**Der Vorstand.**

## Holländ. Häringe
**(Milchner)**
empfiehlt [3791
**E. Waßmer,** z. Adler.

**Frisches Schweinefleisch,**
**Samstag** und **Sonntag**
**Schweinsbratwürste**
bei **Siegrist-Ryniker,**
3795] Rathhausgasse.

**Frische Sendung in**
**Wiener**
## Glacéhandschuhe
schwarz und farbig
**M. Theodor-Hagnauer,**
3789] Hintere Vorstadt 695.

**Zu verkaufen:**
8 ältere, jedoch noch in gutem Zustande befindliche [3797
## Fässer
in verschiedenen Größen (1—4 Saum) zu billigem Preis. Auskunft bei
**Hans Lüscher,** Notar, in **Aarau.**

## Aarauer Waldfest
(bei günstiger Witterung)
**Sonntag den 26. August 1888**
**bei der „Echo-Linde" im Oberholz**
wozu die Tit. Vereine, Gesellschaften, überhaupt Jedermann hiemit freundlichst eingeladen wird von der
**Stadtmusik Aarau.**

**Sammlung**
**Nachmittags 2 Uhr beim obern Rathhaus. Abmarsch 2½ Uhr.**
NB. **Restauration. Bier, Wein, Wurst** und **Brod** zu mäßigem Preise an einem gutausgerüsteten Büffet. [3796

## Thierarzt Schenker
**ist bis Mitte September abwesend.** [3787

## Mittheilung.

Auf die vielen Anfragen, ob die früher empfohlenen Gemüse und Blumen jetzt noch angesät werden können, theilen wir gerne mit, daß bis **Ende August** noch folgende Sorten mit bestem Erfolg angesät werden können: **Wintespinat, Sommerrettige, Frühsalat, Schnittmangold, Monatrettige** und **Schnitt-Endivie.** Diese geben noch diesen Herbst einen schönen Ertrag. Zur Frühlingsbenützung sodann werden noch bis Mitte September gesät: **Wintersalat, Federkohl, Wintespinat, Frühkabis** (Marker), **Rüblisalat, Schnitt-Sellerie, Peterilie** und andere Küchenkräuter.

Wir liefern alle genannten Sorten zum Gesammtpreise von Fr. 2: einzelne Paquete zu 20—30 Rp. [3786

Ein Sortiment **„Frühlingsblumen"** in 10 der schönsten und beliebtesten Sorten, welche jetzt noch angesät werden, um sie im Frühling zeitig blühend zu haben, zum Preise von nur Fr. 1. —. Alles sammt genauer und ausführlicher Anleitung zur einfachen und richtigen Behandlung zu genannten Preisen franko in's Haus.

Hochachtungsvollst
Die Samengärtnerei von **M. Baechtold**
in **Andelfingen** (Zürich).

**Zu vermiethen in Buchs:**
Ein **Logis** von drei Zimmern, Dienstenkammer und **Werkstatt,** sowie Keller, Estrich und Holzplatz.
Beziehbar Anfangs September.
Auskunft in der **Brauerei Buchs.**

Eine tüchtige **Köchin** sucht Stelle auf 1. September in ein besseres Privathaus oder in eine Wirthschaft. Auskunft ertheilt [4793
Frau **Bützberger** in **Burgdorf.**

Der **Ertrag** dieses Jahres von einem großen
## Spitzadrichbaum
ist zu **verkaufen.** [3790
Auskunft im **Buchenhof.**

**Zu vermiethen.** [3754
Zwei hübsch möblirte Zimmer mit prächtiger Aussicht und guter bürgerlicher Kost um billigen Preis.

## Theater in Aarau.

**Einmaliges Gastspiel der Operngesellschaft des Stadt- und Kurhaustheaters in Baden.** Director: F. Wackwitz.
**Sonntag, den 26. August, Abends 8 Uhr.**
Zum ersten Male in Aarau.
**Der Zigeunerbaron.**
Komische Oper in 3 Acten. Musik von Johann Strauss.
Dirigent: H. Möller, Regie: H. Hänseler.

Personen:

| | |
|---|---|
| Graf Peter Homonay, Obergespann des Temeser Comitat's | Hr. Lüder. |
| Conte Carnero, kgl. Commissar | Hr. Kirchner. |
| Sandor Barinkay, ein junger Emigrant | Hr. Stickel. |
| Kálmán Zsupán, ein reicher Schweinezüchter | Hr. Hänseler. |
| Arsena, seine Tochter | Frl. Vicenti. |
| Mirabella, Erzieherin im Hause Zsupán's | Fr. Schlögell. |
| Ottokar, ihr Sehn | Hr. Czerny. |
| Czipra, Zigeunerin | Frl. Heim. |
| Saffi, Zigeunermädchen | Frl. Junker. |
| Päli | Hr. Schmid. |
| Josci | Hr. Door. |
| Ferko (Zigeuner) | Hr. Hamm. |
| Michály | Hr. Bernlochner. |
| Janscі | Hr. Niedhammer. |
| Sepl, Laternbub' | Frl. Siegel. |
| Tersi | Frl. Maier. |
| Aranka (Arsena's Freundin) | Frl. Niedhammer. |
| Etelka | Fr. Hamm. |
| Istwan, Zsupán's Knecht. | Hr. Wintrich. |

Ort der Handlung: 1. Act: Im Temeser Banata. 2. Act: In einem Zigeunerdorfe ebendaselbst. 3. Act: in Wien.

Preise der Plätze:
Nummer. Sperrsitz Fr. 2. 50 Cts. I. Platz Fr. 1. 50 Cts.
II. Platz Fr. 1. — Cts.
Numerirte Sperrsitze sind im Voraus bis Samstag Abend in der Buchhandlung des Hrn. Sauerländer und am Sonntage beim Abwart des Saalbaues zu dem ermässigten Preise von 2 Fr. zu haben.
**Kassa-Eröffnung ½8 Uhr. Anfang 8 Uhr.**
**Ende gegen 11 Uhr.**
Zeddel à 10 Cts. an der Casse zu haben. 3798.

## Schweizer Taxmarken
werden, vorzugsweise in **großen** Parthieen, zu kaufen gesucht. Offerten mit Angabe der disponiblen Vorräthe sub. F. L. O. post restante **Winterthur.** (Ma 1974 Z)

**Das einfachste & sicherste Mittel** zum schmerzlosen Vertreiben von **Hühneraugen, Hornhaut und Hautschwillen** ꝛc. ist das schweizerische Specialmittel **„Ecrisontylon" von E. Pohl** per Flacon à **1. 20.** (B 1499)
Man sehe genau auf die Etiquette! O Recht zu haben in der Apotheke **C. Wydler in Aarau.** [128

**Pschorrbräu München. Alleinausschank: Café Stahel Aarau.**

**V. Fernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

# Van Houten's CACAO

empfiehlt [3779
**E. Kunz,** Conditorei.

Es sind zu haben, sehr schöne

# Tafel-Trauben

in Kisten zu 5 Kilo à Fr. 5 bei
**Peduzzi,** Südfrüchtenhandlung
Bahnhofstraße Aarau.

Ich empfehle zur gefl. Abnahme beste Qualität [3782
**Rindfleisch**
**Kalbfleisch**
**Schweinefleisch**
**Schaffleisch**
sowie stetsfort frische **Wurstwaaren** als:
**Balleron**
**Kalbsroulade**
**Lyoner-Wurst**
**Schinken-Wurst**
**Preßkopf**
**eingefaßte Zungen**
**Servelats**
**Rauchwürste**
**Landjäger**
**Fritz Holzach,** Metzger.
Versandt nach auswärts prompt.
— Telephon. —

CACAO SOLUBLE **Suchard** LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER VORZÜGLICHE QUALITÄT
2392]

# Cautschouk-Unterlagen

in Frischer Sendung [3785
Frau **B. Hagenbuch,** Wollhdlg.

**Buchmüller'sche Naturbleiche**
**Lotzwyl b. Langenthal.**
Ablage bei **Friedr. Hagenbuch,** Buchbinder in Aarau. [875
Die Tücher sind auf der Bleiche gegen Feuerschaden genügend versichert; f. gute Bleiche wird garantirt

**Sofort zu vermiethen:**
Ein **Wohnzimmer** mit Alkoven, Küche mit Wasserleitung, Holzkammer und Kellerabtheilung, in Nr. **118** in Aarau. [3772

**Zu vermiethen:**
Ein möbilirtes **Zimmer.** Von wem sagt der Verleger. 3631

**Viele Tausende**
haben sich nach Durchsicht und Anleitung des Schriftchens „Der **Krankenfreund**" durch einfache Hausmittel selbst geheilt. Es sollte daher kein Kranker, gleichviel an welcher Krankheit er darnieder liegt, versäumen, sich das kleine Buch durch die Buchhandlung von Albert Munzinger in Olten kommen zu lassen. Man schreibe einfach eine Postkarte und die Zusendung erfolgt ohne Kosten.

Wir besorgen den
**An- und Verkauf von Werthpapieren, Aktien, Obligationen, Anlehensloose, Uebernahme ganzer festverzinslicher und Prämienanleihen, Vermittlung von Kapitalanlagen, Ausführung von Börsengeschäften.**

**Wir leihen Gelder aus:** Gegen Hinterlage von couranten Werthpapieren derzeit zu . . . . 4% per Jahr
Gegen Hinterlage von nicht cotirten Valoren und Anlehensloosen zu . . . 5—6% „ „

**Wir nehmen Gelder entgegen:** In Chèquerechnung à . . . . . 2½%
Gegen unsere Obligationen auf 1 Jahr fest und 3 Monate Kündigung . 3¾%
**Gegen unsere Obligationen auf 3—6 Jahre fest** . . . . . 4%.

Die Obligationen werden nach Wunsch auf Namen oder Inhaber in beliebigen durch 100 theilbaren Beträgen ausgestellt und sind mit Semesterzinscoupons versehen.
Rath und Auskunft in allen finanziellen Angelegenheiten ertheilen wir jederzeit und übernehmen **kostenfrei** die

**Einlösung von Zinscoupons und Controlle aller verloosbaren Werthpapiere.**

**Basel,** Monat Mai 1888. [2366

**Allgemeine Creditbank.**

**Wer zweckmäßig annonciren will,**
d. h. seine Anzeigen in effektvoller Form durch die für den jeweiligen Zweck
**erfolgreichsten Blätter**
zu verbreiten beabsichtigt, wende sich an die allgemein bekannte, **leistungsfähige** Annoncen-Expedition von

# Rudolf Mosse,

**Schifflände 32 (am See). Zürich, Schifflände 32 am See).**
Dieses Institut steht mit allen Zeitungen und Fach-Zeitschriften in intimen Geschäftsverkehr und ist vermöge seiner großen Umsätze mit den Zeitungen in der Lage, die
**günstigsten Conditionen**
zu gewähren. — **Zeitungskataloge,** sowie **Kostenanschläge gratis.**

# VAN HOUTEN'S reiner CACAO

ist anerkannt
der beste } und im Gebrauch
der billigste

½ Kilogr. genügt für 100 Tassen Chocolade.

Zu haben in Aarau bei Jakob Rohr, Handlung; E. Wassmer zum Adler; Gloor-Siebenmann; Apothekor C. Keusch, Jmhofs Nachfolger; R. Eggen; G. Angst,




**„La Providence",**
**Französische Lebensversicherungs-Gesellschaft Paris.**
**Grundkapital 12 Millionen. — Versicherungen auf den Todesfall. —**
**Gemischte Versicherungen. — Aussteuer- & Renten-Versicherungen. — Coulante Bedingungen, billige Prämien.**
Der Gewinnantheil der Versicherten repräsentirte bis dato eine Verzinsung von 2 à 3%, der einbezahlten Prämien.
Es empfehlen sich zum Abschluß von Versicherungen und sind zu jeder Auskunft bereit
Die Generalagentur für die Kantone Zürich und Aargau
**C. Severin,** Sellnau, **Zürich.**
Inspektor für die deutsche Schweiz:
**A. Schmidt-Lanz, Aarau,**
sowie deren Agenten: **G. Häberli-Lüscher** in **Lenzburg; J. Trautweiler,** Thierarzt und **F. Werne,** Gerichtskassier, **Laufenburg Klinger & Rudolf** in **Zürich & Winterthur; F. Schlumpf, Bubikon; M. Träubler, Oberstraß; J. Weidemann** zum Sternen **Horgen; Hch. Isler,** Gefangenwart in **Pfäffikon.** (M5554Z) [2659



Zu der großen
# Möbel-Handlung
von
# Franz Camisasca
auf dem Rain in **Aarau**
stehen stets zur Auswahl:

**15—20 neu aufgerüstete Betten**
**von 80 Fr. an und höher**
mit Tischmatratzen u. Roßhaar, sowie Ruhebetten, Sessel, Commoden und Aufsatzcommoden, Tische aller Sorten, Waschtische, Kästen, Chiffonieren, Fußschemel, Spiegel ꝛc., sowie Bettüberwürfe, Bodenteppiche, von Fr. 2.80 an, weiße und gefärbte Woll-Bettdecken von Fr. 3.50 an.

**Zur vollständigen Aussteuerung**
halte stets in schöner Auswahl (für Neuverfertigtes wird garantirt) zu extra billigen Preisen und lade zur gefälligen Besichtigung meines Magazins auf dem
**Rain zum „Hohen Haus" Nro. 826 ein.**
Zudem empfehle die schon längst gehaltenen Artikel in großer Auswahl. — Großer Vorrath in



**Schuhwaaren**
aller möglichen Sorten, Stiefel und Holzböden, Pantoffeln, Finken, Filzsohlen ꝛc.



☞ Stiefel, Schuhe, Bottinen für Herren und Damen.

**Verfertigte Herren- & Knabenkleider,**
(solche werden auch nach Maß schnellstens angefertigt).
Ueberzieher, Ueberkleider, Blousen, Hemden, Socken, Unterhosen, Unterleibchen. Alle einschlagenden Wollen-Artikel, wollene Mannsjacken von Fr. 1.80 an bis Fr. 15. Hüte und Kappen. Stoffe für Herren-Kleidungen jeden Standes. Frauen Kleiderstoffe, Merinos, ꝛc. ꝛc. Kölsch, Bettbarchent, Baumwollstoffe, Indienne, Libet, Teppiche aller Sorten.
Ferner Reiseartikel, Handkoffern, Reisesäcke, Decken, Schirme, Spazierstöcke, Mercerie und Quincaillerie, Schreib-Artikel ꝛc.
Da immer billige Preise gehalten werden, empfiehlt sich unter Zusicherung schneller und guter Bedienung bestens
*Franz Camisasca*
2794) auf dem Rain zum „Hohen Haus" Nro. 826.

# Obst-Verwerthung.

Bei dem diesjährigen außerordentlichen Obstreichthum wird zur Anschaffung empfohlen:
**Anderegg, „Die Obstverwerthung in der Schweiz."**
Mit Holzschnitten und zwei lithogr. Tafeln. Inhalt: **Allgemeines über Obstverwerthung. — Die amerik. Obstprodukte: Dörrobst. — Concentrirtes Obst. — Die Conserven. — Die Obstsäftebereitung. — Die Bereitung von Obstweinen und Liqueur.** —
Preis Fr. 1. — 6 Exemplare für Fr. 4. —.
Verlag von **Ph. Wirz-Christen** in **Aarau.** Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. [3553

Aarau, Samstag 25. August 1888. № 202. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 5⁰.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts
Wiederholung 5 Cts
Nachfrage 10 Cts.

## Mittheilungen über Egypten.

IV.

Im November hat sich das Wasser gewöhnlich zurückgezogen, der Fellah besäet das mit Nilschlamm bedeckte Feld und wenige Tage nachher fängt dasselbe an zu grünen und im Dezember schweift der vergnügte Blick über die mit saftigen Kleefeldern bedeckte Ebene, auf der Heerden von Büffeln und Schafen, Kühe, Pferde und Kameele weiden. Ende Mai muß der Klee andern Pflanzungen Platz machen, der Durrha sesi (sorghum vulgare) ꝛc. Die Getreide- (Weizen und Gerste) und Bohnen-Ernte findet schon im April statt. Diese Pflanzen nebst der Durrha liefern die Hauptnahrung der Bewohner, sowohl für Menschen als Vieh.

Sie werden in einem Gefässe mit Wasser die ganze Nacht hindurch bei schwachem Feuer gekocht und bilden so, mit etwas Citronensaft und Butter gemischt, die wohlschmeckende nahrhafte Speise des Arbeiters; mit einer aus zwei Steinen bestehenden Handmühle gebrochen und mit zerhacktem Stroh gemischt bildet die Bohne (arab. Ful) während ca. 8 Monaten des Jahres die Hauptnahrung für Büffel, Kühe, Esel, Maulesel und Kameele, währenddem Pferde während dieser Zeit hauptsächlich mit Gerste und gehacktem Stroh ernährt werden. Die übrigen 4 Monate des Jahres (vom Januar bis Ende April) wird das Vieh mit Klee (arab. Bersim) gefüttert.

Mohamed Ali hat sich durch Wiederherstellung des Kanalsystems, das viele Jahrhunderte lang vernachlässigt worden war, große Verdienste erworben. Er ließ den Mahmudieh-Kanal herstellen, wodurch Alexandrien mit Nil-Wasser versorgt wird und welcher auch der Schiffahrt treffliche Dienste leistet, er ließ den Josephs-Kanal wieder in Stand setzen, welcher Fajum bewässert. Außerdem ließ er das große Barrage, ca. 2½ Stunden unterhalb Cairo, errichten, wodurch das Nilwasser gestaut und beliebig in den Arm von Rosette oder denjenigen von Damiette geleitet werden kann. Dieses großartige Werk wird jetzt reparirt und vollendet. Man arbeitet schon seit bald zwei Jahren daran und viele Millionen Franken sind schon dafür ausgegeben worden.

Man beschäftigt sich auch mit dem Gedanken, den Möris-See in der süd-östlichen Ecke von Fajum wieder graben zu lassen. Derselbe wurde vom König Möris zur künstlichen Bewässerung dieser oasenartigen Provinz und der entfernteren Landestheilen von Memphis angelegt. Er hatte ca. 18 Meilen Umfang und eine Tiefe von 14—16 Fuß. Nach und nach ging er in Folge des jährlich auf seinem Grunde sich ablagernden Nilschlammes ein. Das jetzige trockene Bett ist öde und unangebaut. Es würden laut durch Herrn Whitehouse angestellte Berechnungen durch Widerherstellung des Sees Hunderttausende von Feddan wieder fruchtbar gemacht werden können. Hr. Whitehouse ist damit beschäftigt, zur Ausführung des Projektes eine Aktien-Gesellschaft zu bilden. Die ägyptische Regierung scheint demselben günstig zu sein.

Durch Trockenlegung der vielen Seen im Norden des Deltas, dem Mittelmeer entlang (Mareotis, Etko, Burlos und Mensaleh), welche einen großen Raum einnehmen, könnte der Kultur ein ausgedehntes Terrain gewonnen, eigentlich zurückgewonnen werden. Der Anfang ist bereits gemacht, indem eine englische Gesellschaft angefangen hat, den kleinsten dieser Seen, denjenigen von Abukir (14,000 Hektar messend), trocken zu legen.

Der geologische Bau des Landes ist äußerst einfach; Kalksteinfelsen bilden die Küste westlich von Alexandrien. Das Delta ist angeschwemmtes Land und südöstlich davon zieht sich das flachhügelige, im Wesentlichen aus Sandstein und Grobkalk bestehende Plateau des Isthmus von Suez bis zum rothen Meere. In der Gegend von Cairo beginnt in den Höhenzügen zu beiden Seiten des Nil das ausgedehnte Gebiet des Nummuliten-Kalkes, welches bis gegen Sint reicht. Der Mokattam bei Cairo bildet den nördlichsten Vorsprung der arabischen Gebirgskette. Er erhebt sich etwa 150 Meter über dem Mittelmeer und gehört der tertiären Bildung an. Dieses Gebiet ist vor kurzer Zeit von einem Schweizer Gelehrten, Herrn Mayer-Eymar aus Zürich, besucht worden. Er hat die Schichten des Mokattam untersucht und dabei die Uebereinstimmung des ägyptischen Grobkalkes und des Pariser Grobkalkes in ihrer Zusammensetzung aus 2 mal 5 Abtheilungen erkannt. Er hat auch die vielen dort vorkommenden Petrefakten bestimmt, wovon Sie hier einige Exemplare sehen.

Im arabischen Gebirge befinden sich auch Gypslager. Ich erlaube mir Ihnen einige Exemplare Fasergyps und krystallisirten Gyps aus der Nähe von El Ayat vorzulegen. Von Sint bis Esne bestehen die das Nilthal umfassenden Felsenketten aus Kalkstein, welcher nicht mehr der Nummulitenformation angehört. Er ist an vielen Orten sehr hart.

Bei Esne hat das Gebiet des Kalksteins seine Grenze und es beginnt das große Sandsteinlager, welches sich bis Nubien fortsetzt. Bei Assuan findet sich auch Granit und Syenit, ein Durchbruch plutonischen Gesteins durch den Sandstein.

In der arabischen Wüste, theilweise die Küste des rothen Meeres bildend, erstreckt sich ein Gebirgsrücken aus Granit, Gneis, Porphyr und Diorit bestehend. Auch hier finden sich stellenweise große Gypslager.

Das eigentliche Aegypten zählte im Jahre 1883 6,798,230 Einwohner, bestehend aus ca. 5¾ Millionen Mohamedanern und ca. 1 Million Christen und Juden, nämlich ca. 750,000 Kopten und einheimische Juden und ca. 250,000 Franken und Levantiner.

Weitaus der größte Theil der mohamedanischen Bevölkerung sind Ackerbauer (Fellahin, von Fellah, Pflüger). Sie und die Kopten sind die Abkömmlinge der alten Aegypter.

Die Europäer und Levantiner (Griechen, Syrier, Italiener, Franzosen, Engländer, Oesterreicher, Deutsche ꝛc.) betreiben meistens Handel, sind Staatsangestellte, Handwerker ꝛc.

Im Jahre 1838 betrug die Zahl der Einwohner des eigentlichen Aegypten nach Clot Bey's „aperçu général" nur ca. 3 Millionen Einwohner, dieselbe hat sich also seither mehr als verdoppelt.

Der Landbewohner (Fellah) ist mittlerer Größe, kräftig und muskulös. Seine Hauptfarbe ist braun in verschiedenen Schattirungen. Derjenige von Oberägypten ist meistens dunkler gefärbt, als der von Unterägypten. Seine Tracht ist sehr einfach, ein weites, blaues oder weißes Hemd (Kamis) von Madapolam, um die Mitte mit einem Gürtel oder Strick zusammengehalten; eine Filzmütze (Libbeh) oder ein Tarbusch als Kopfbedeckung bilden seine ganze Sommerkleidung. Im Winter trägt er einen schafwollenen, meist braunen oder schwarzen Mantel (Zabut) oder auch wohl eine wollene Decke (Huran). Gewöhnlich geht er baarfuß und trägt nur selten die rothen gespitzten (Zerbun) oder die breiten gelben Schuhe (Balzah). Nur ein Reicher, z. B. ein Dorfschulze (Schech el Beled), trägt einen weißen oder rothen Turban. Nur diese sieht man zu Pferde, welche meist sehr hübsch und malerisch besattelt sind. Die Tracht der Frauen besteht aus einem indigoblauen, baumwollenen Hemd und Schleier. Sie tragen silberne oder auch nur kupferne Armbänder, Ohrringe, Nasenbänder und auch Fußbänder, über den Knöcheln getragen, als Schmuck.

Die Fellahs wohnen in Dörfern zusammen, die fast ausschließlich am Nil oder an einem Kanal erbaut sind. Sie stehen unter dem Schech el Beled, welcher für die Zahlung der Steuern sorgen muß. Früher war er für die Eintreibung derselben verantwortlich und wenn er den Betrag nicht abliefern konnte, wurde er mit Streichen auf die Fußsohlen gestraft. Gewöhnlich zahlte der Fellah die Steuern erst, wenn er eine entsprechende Tracht Schläge erhalten hatte. Wer seine Steuern bezahlt hätte, ohne vorher eine Bastonade erhalten zu haben, wurde in einigen Gegenden für feig und ehrlos gehalten. Heutzutage ist die Bastonade



## Feuilleton.

### Freiheit und Vaterland.

„Freude, schöner Götterfunken,"
Singt's und jubelt's in dem Saal;
Fein kristall'ne Kelche prunken,
Schäumend an dem reichen Mahl.

Das des Städtchens blüh'nde Jungen
Nächtlich zum Gelage rief,
Was dem Witze je entsprungen,
Durch die frohen Reihen lief.

Fest- und Trink- und Liebeslieder,
Stritten sich um ihren Rang,
Hallten in dem Saale wieder,
Daß beinah' die Decke sprang.

An des Tisches unterm Ende,
Saß ein Alter, silberweiß,
Ballte drohend seine Hände,
War doch nur ein schwacher Greis.

„Zürnst du, Alter, daß wir singen?,
Bändige dein trock'nes Herz;
Wie, Du weinst, was soll das bringen,
Schafft dir uns're Freude Schmerz?"

„Junges Blut, die Freude nimmer
Macht mich weinen, ballt die Faust,
Ist das Glück doch nur ein Schimmer,
Den die nächste Stund' zerzaust.

„Ihr singt nur von Wein und Liebe,
Und vergeßt das Vaterland,
Denkt nicht an die wucht'gen Hiebe,
Die so mancher Feind empfand.

„Freiheit ist die schönste Gabe,
Die ein Gott dem Schweizer schenkt,
Und verdient, daß bis zum Grabe
Ihrer er im Liede denkt.

„Vaterland, dem ewig schönen,
Mit den Bergen, goldumsäumt,
Soll das zweite Lied ertönen,
Wenn der Nektar feurig schäumt.

„Dann erst kommt des Herzens Liebe,
So war's einst und auch bei mir,
Fremd sind euch der Freiheit Triebe,
Euer Herz ist hohl und leer.

„Vaterland, du heißgeliebtes,
Höre diese Jungen nicht,
Gott sei Dank, noch Männer gibt es,
Die erfüllen diese Pflicht!" —

Sprach's und griff dann nach dem Becher,
Trank ihn grollend zwei Mal leer,
Fiel entseelt vor seine Zecher,
Trinkt und grollet nimmermehr.

J. Volliger.

### Der Neffe.

Kriminalroman von F. Arnefeld.
(Nachdruck verboten).

Das Schloß an der Elbe stand den Winter und den nächsten Sommer über still und verlassen, es sah aus, als sollte und wollte es Niemand wieder beziehen; als es aber gegen den Herbst ging, regten sich wie im vergangenen Jahre geschäftige Hände, um es in Stand zu setzen, und an einem wundervollen Tage um die Mitte des Oktober hielt ein junges Paar daselbst seinen Einzug. Edgar Wanderer führte seine Bertha heim.

Die Vorhersagung des alten Schmittchen war Wahrheit geworden, sein Neffe bewohnte das Schloß, aber der, welchem es zu Theil geworden, war ein Anderer, und besser als jener Edgar, den er für den Sohn seiner Schwester gehalten und dessen wildes Herz nun auch schon Ruhe gefunden hatte. Gomelli hatte bei Gelegenheit seines Transportes nach dem Zuchthause es möglich gemacht, sich der Fesseln zu entledigen und versucht, aus dem Fenster des Eisenbahnwagens zu springen, war aber von den Rädern erfaßt und zermalmt worden.

Vielleicht hatte er auch den Tod gesucht, um der für ihn unerträglichen Haft zu entgehen.

Georg Sonnenberg war bei der Konkurrenz für einen in Berlin aufzuführenden, großen monumentalen Bau als Sieger hervorgegangen, sah sich mit seiner Thätigkeit in Folge dessen für eine Reihe von Jahren nach Berlin gewiesen und hatte Wohnung in einer Villa der Westvorstadt aufgeschlagen, die, von herrlichen Gartenanlagen umgeben, im Innern einfach und schön ausgestattet, ein würdiger Rahmen für das Bild reinen Glückes war, das sich hier entfaltete. Auch er und Meta hatten bald nach dem Jahrestage von Schmittchens Tode ihre Vermählung gefeiert und waren nach der Reichshauptstadt gezogen, wo ihrer eine hochbefriedigende Wirksamkeit, ein begückendes Zusammenleben und eine erlesene Geselligkeit wartete.

Bertha hatte sich erst nach längerem Zögern entschließen können, die Rolle des Schloßherrn von Hellburg zu übernehmen, mit dem ihr eigenen Takte fand sie sich aber bald darin zurecht, und erinnerte nur durch ihre Anmuth und Frische an das frühere Landmädchen. Edgar war auch insofern in die Fußstapfen des Onkels getreten, als er Rhederei betrieb, da er nicht unthätig sein und doch auch seiner kleinen Frau das Leid nicht

abgeschafft und den Bauern wird ihr Land sequestrirt und verkauft, wenn sie nicht bezahlen.

## Eidgenossenschaft

— Gesellschaft schweiz. Thierärzte. Diese Gesellschaft tagte diese Woche in Stanz; etwa 50 Theilnehmer aus den Kantonen Luzern, Zürich, Bern, Thurgau, Aargau, Zug, Schwyz und Nidwalden waren anwesend. Hr. Berdez, Direktor der Thierarzneischule Bern, leitete die Verhandlungen. Ueber die Vereinheitlichung der gesetzlichen Bestimmungen betreffend die Währschaft beim Viehhandel referirte Prof. Zschokke. Es wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: 1) Der Erlaß eines eidg. Gesetzes über Nachwährschaft beim Viehhandel ist wünschenswerth und durch Art 890 des Obligationenrechtes bereits postulirt. 2) Dieses Gesetz soll eine einheitliche, rasche, sichere, summarische Rechtsprechung in Währschaftsfällen ermöglichen. 3) Von der Bezeichnung bestimmter Gewährsmängel ist Umgang zu nehmen. — Der bisherige Vorstand wurde bestätigt und als nächster Versammlungsort Freiburg bezeichnet. Ein Vorschlag auf Basel blieb in Minderheit.

## Kantonales.

### Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Regierungs-Rathes vom 24. August.

Bei den Anordnungen für die am 1. Dezb. 1888 stattfindende eidg. Volkszählung hat der Bundesrath den Wunsch ausgesprochen, es möchten die Lehrer der obern Primarklassen und der Sekundarschulen veranlaßt werden, ihre Schüler zur richtigen Ausfüllung der Zählkarten anzuleiten. Der Regierungsrath entspricht diesem Wunsch und erläßt die bezüglichen Vollzugsanordnungen. Die erforderliche Anzahl von „Zählkarten für die Schulen" wird beim schweiz. Departement des Innern bestellt.

Der Bundesrath bringt zur Kenntniß, daß er die Wahl des Hrn. Theophil Schmidlin von Aesch, (Baselland) zum Betriebsdirektor der Seethalbahn genehmigt habe.

Durch einer bundesräthlichen Beschluß von 1886 ist die Anordnung getroffen worden, daß sämmtlichen Kantonen Verzeichnisse derjenigen Jagdfrevler mitgetheilt werden sollen, welchen jeweilen durch gerichtliche Urtheile in einem Kanton die Jagdberechtigung entzogen wurde. Den auf diesen Verzeichnissen figurirenden Personen ist auch in den andern Kantonen die Jagdberechtigung zu entziehen resp. nicht zu ertheilen.

Der Rechenschaftsbericht für das Jahr 1887 ist im Druck vollendet und wird nunmehr dem Großen Rath zur weitern Behandlung zugestellt.

Die Schlußnahmen, welche der Große Rath in Bezug auf die Beschwerde aargauischer Industrieller gegen die Vollziehungsverordnung zum Fabrikgesetz gefaßt hat, werden der Staatswirthschaftsdirektion zur Antragstellung über das weitere Vorgehen mitgetheilt. Ebenso wird Finanzdirektion beauftragt, über die Vollziehung der neu beschlossenen Verordnung des Großen Rathes betr. den Kleinverkauf und Ausschank gebrannter Wasser ihren Vorbericht zu erstatten.

Der Regierungsrath erläßt in üblicher Weise eine Verordnung über die Abhaltung des diesjährigen, am 16. Sept. stattfindenden eidg. Bettages.

Der Gemeinderath von Aarau erhält unter den üblichen Bedingungen die Bewilligung zur Anlage eines Trottoirs an der Landstraße Aarau-Lenzburg nördlich und südlich des Eisenbahnüberganges in der Gaiß.

Dem neuen Wirthschaftsplan zu den Gemeindewaldungen von Zofingen wird mit einigen Modifikationen die Genehmigung ertheilt.

An die Stelle eines Assistenzarztes an der Heil- und Pflegeanstalt in Königsfelden wird gewählt: Herr Adolf Melcheg von St. Moritz (Graubünden).

Durch Ueberreichung einer kalligraphisch ausgefertigten Pergamenturkunde vom 22. August vollzieht der aarg. Kunstverein die förmliche schenkungsweise Uebergabe des im Rathhausgarten aufgestellten Kunstbildes Augustin Kellers an den Regierungsrath zu Handen des Kantons und übergibt damit dieses Denkmal in das Eigenthum und in die Obhut des Staates. Der Regierungsrath verdankt diese Schenkung und erklärt zugleich die Annahme derselben.

— Erlinsbach (Mitgeth.) An Stelle des zurückgetretenen Hrn. Notar Stirnemann ist Hr. Bezirksrichter Lüthy als Gemeindeschreiber gewählt worden. Der Amtsantritt ist auf 1. Oktober festgesetzt.

— Schinznach (Korresp.) Letzte Nacht brannten in der Mitternachtsstunde Wohnhaus und Scheune der Frau Wittwe Döbeli im Berg bis auf den Grund nieder. Wenn auch die Fahrhabe versichert ist, so trifft doch dieses Unglück die fleißige und sparsame Familie schwer. Die Viehwaare konnte zwar noch mit knapper Noth gerettet werden; aber der ganze schöne Vorrath an Heu, Emd und Getreide, nebst sämmtlichen landwirthschaftlichen und Haus-Geräthen wurde ein Raub der Flammen. Als die von des Tages Arbeit in tiefem Schlafe ruhenden Bewohner des Hauses durch das Brausen und Prasseln des Feuers in der mondhellen Nacht aufgeschreckt, nur nothdürftig gekleidet, die Schwelle des Hauses überschritten, hatte das Thürgestelle schon Feuer gefangen und stürzten die Ziegel vom brennenden Dache. Das Feuer war eingelegt worden in die Reiswellen, welche sich in bedeutender Menge auf der Diele des Holzschopfes befanden. Man vermuthet hier allgemein Brandstiftung von fremder Frevlerhand, um so mehr, da der nahe Wald einem Elenden das Lauern und die Flucht leicht machten. An ein Löschen war bei der Einsamkeit des Hauses und dem Wassermangel nicht zu denken.

— Seon hält morgen sein Jugendfest verbunden mit einem Kadettenmanöver ab.

— In Meisterschwanden fiel letzten Mittwoch Nachmittag das einzige 2jährige Töchterchen des Hrn. Bildhauer Härri kopfüber in ein nahe beim Hause stehendes Wasserständchen und ertrank; die Hausbewohner hatten sich kaum in's Haus begeben und so auch die Geschwister; als man sich sofort nach dem Mädchen umsah, war das Unglück schon geschehen und alle angewandten Wiederbelebungsversuche blieben leider ohne Erfolg. Man kann sich den Schmerz der Eltern, welche kein Verschulden an dem Unglück tragen, denken.

— Im „Zof. Tagbl." macht ein Einsender eine bemerkenswerthe Zusammenstellung über die Schulausgaben der Gemeinden des Bezirks Zofingen auf den Kopf des einzelnen Schulkindes berechnet. Diese ergibt für: 1. Zofingen Fr. 50. 98, 2. Aarburg Fr. 45. 98, 3. Ryken 44. 04, 4. Wiliberg 42. 56, 5 Brittnau 40. 95, 6. Attelwyl 37. 17, 7. Strengelbach 35. 15, 8. Uerkheim 32. 31, 9. Bottenwyl 31. 59, 10. Staffelbach 31. 21, 11. Niederwyl 31. 19 12. Moosleerau 29. 86, 13. Kirchleerau 28. 92, 14. Safenwil 28. 49, 15. Kölliken 28. 43, 16. Oftringen 26 64, 17. Reitnau 26. 12, 18. Wittwyl 25. 70, 19. Vordemwald 25. 31, 20. Balzenwyl 23. 38, 21. Mühlethal 19. 98.

Der Einsender folgert aus diesen Ziffern, daß die mit Schulkindern am meisten gesegneten Lehrer im Verhältniß auch schlechter bezahlt seien, als die übrigen und glaubt, es sei eine Sache der Billigkeit, den letztern die Besoldung angemessen zu erhöhen.

— Zurzach. (Korresp.) Seit einer Reihe von Jahren hat auch die Zurzacher-Jugend ihr Jugendfest. Jung und Alt von Fern und Nah strömen jedes Mal herbei, um sich zu laben an dem Spiel und der Freude unserer Kleinen und selbst die Großen verschmähen es nicht „mitzuthun".

Dieses Jahr wird unser Jugendfest, das nun morgen stattfindet, einen besondern Reiz bieten. Das Kadettenkorps, im Laufe dieses Sommers gebildet und nun schmuck und stattlich ausgerüstet, wird eine Gefechtsübung gegen Freischaaren zu bestehen haben, bei der es sogar „kanonenmäßig" zugehen soll. Todte wird es, wie wir gerne hoffen wollen, keine absetzen, um so angenehmer muß es aber sein, die jugendlichen Krieger auf dem Kampfplatze zu sehen, wie sie sich bemühen, Vaterlandshelden zu werden.

### Solothurn.

— Grenchen. Die christkatholische Genossenschaft von Grenchen hat, laut „Soloth. Tagbl.", in ihrer Versammlung vom 21. August, die von 150 Mann besucht war, beschlossen, auf dem Prozeßwege die Ausscheidung des Kirchenvermögens anzubegehren. Mit der Prozeßführung wurde Herr Dr. Weibel, Fürsprech in Luzern, betraut.

### Schaffhausen.

— Der Große Rath wird sich Montags den 10. September versammeln zur Behandlung des Hallauer Initiativbegehrens gegen Versicherung der Lehrer und das neunte Schuljahr. Die Mehrheit der Kommission beantragt Eintreten.

— Am 9. und 10. September findet in Schaffhausen die 22. Wanderversammlung der schweiz. Bienenzüchter statt. Um einem Theil der Besucher Freiquartier zu ermöglichen, hat der Regierungsrath für jene Tage dem kantonalen Bienenzüchterverein 60 Militärbetten in der Kaserne zur Verfügung gestellt. Ferners hat er den Imkern 100 Flaschen Ehrenwein gewährt.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Dreizehn Krokodile in Freiheit. Dem „Hann. Cur." schreibt man: In den Häfen und den Ebbadeanstalten herrschte heute eine berechtigte Panik, indem bekannt wurde, daß von einem aus Afrika in voriger Woche angekommenen Schiffe 13 Krokodile entschlüpft seien. Wir hätten der Mittheilung kaum Glauben geschenkt, wenn nicht heute auch die Polizeibehörde eine Warnung erlassen hätte. Der Kapitän hatte in einem Rettungsboote, wie sich solche auf jedem Schiffe befinden, ca. 50 Krokodile mitgebracht und den größten Theil dieser Reptilien an den Thierhändler Hagenbeck verkauft. Das Boot scheint nach Herausnahme der gefährlichen Gäste nicht genügend versichert worden zu sein, so daß die Krokodile entweichen konnten. Bisher hat man indeß kein Exemplar eingefangen.

— Bergsteigen. Der berühmteste und beste Führer im ganzen Dolomiten Gebiete, Michel Innerkofler verunglückte beim Abstieg von Monte Christallo dadurch, daß eine Schneebrücke in einer Gletscherspalte einbrah. Die von ihm geführten Touristen, die Gymnasiasten Rudolf Wiesbeck und Gustav Dimroth aus München, brachten zuerst ein, Innerkofler suchte sie zurückzureißen, das Seil riß und er stürzte selbst in die Tiefe, aus welcher man ihn todt herausschaffte. Die beiden Touristen wurden von den anderen Führern rechtzeitig gerettet und sind nur leicht verletzt.

— Neue Spielarten der Maxim-Mitrailleuse. Der Erfinder der von dem österreichischen Kriegsministerium angekauften Mitrailleuse, Maxim, hat neuerlich zwei interessante Spielarten dieser Waffe angefertigt. Das eine dieser Geschütze ruht auf einem Dreirad, dessen Scheibenräder sich derart verstellen lassen, daß sie zugleich einen Schild bilden. Die zweite Abart besteht in einer niedlichen Mitrailleuse, welche nebst dem Dreifuß in einer Kiste verpackt wird und im Ganzen so leicht ist, daß sie von einem Mann bequem als Tornister getragen werden kann. Nebenbei bemerkt, hat Maxim neuerlich ein Geschütz konstruirt, dessen mit Dynamit geladenen Geschosse durch mit Gasolin, einem sehr flüssigen Derivate von Erdöl, gemischte Preßluft getrieben werden.

— Adelina Patti wird, wie man dem „B. T." aus London schreibt, am 1. September in England zurückerwartet. Buenos Ayres erwies sich für sie als ein Eldorado im eigentlichsten Sinne des Worts. 24 Vorstellungen lieferten einen Ertrag von 2,094 355 Fr. — wobei der Antheil, welcher auf die Patti entfiel — sich auf 40,000 Fr. per Abend belief. Ihre Tour währte 4 Monate mit einem Ertrag von 1,5000,000 Fr. und zwar Netto! Von England wird sie sich nach Paris begeben. Vor ihrer Abreise von Buenos Ayres machte sie sich für ein Wiederauftreten em nächsten Jahre und zwar für 30 Vorstellungen verbindlich, und in wenigen Tagen waren schon alle Sitze „vorgemerkt".

## Neueres & Telegramme.

Petersburg, 24. Aug. Einer Meldung aus Orenburg zufolge sind dort über tausend größtentheils von Handwerkern und Arbeitern bewohnte Häuser abgebrannt. Gegen 10,000 Personen sind obdachlos.

Wien, 24. Aug. Die Reise des Grafen Kalnoky nach Eger, um dort mit Herrn Crispi zusammenzutreffen, wird allseitig als ein Akt ganz besonderer Höflichkeit angesehen.

London, 24. Aug. Der „Standard" erfährt aus Berlin, Bismarck habe Crispi den Rath ertheilt, gegenwärtig keine neue Ausdehnung in Afrika anzustreben, da die Lage in Europa nicht gestatte, so viele Truppen nach auswärts zu senden, als eine auf Erweiterung abzielende Kolonialpolitik erfordere.

## Handelsbericht.

(Spezial-Correspondenz aus Zürich.)

Diese Woche hat mit dem Besuch von ca. 40 Pariser Gesundheitspflegern, Hygienisten, begonnen, welche der Stadtrath mit vieler Aufmerksamkeit behandelte. Zu zur Verfügung gestellten Wagen wurden die Herren, meist Aerzte, von einem Stadtrath in ihrem Quartier. Hotel Bellevue, abgeholt und ihnen ausser den schönsten Aussichtspunkten, die Spitäler und andere öffentlichen Anstalten gezeigt. Ein Extrazug brachte sie auf den Uetliberg, wo das Mittagessen eingenommen wurde; Abends war Illumination, sogenannte venetianische Nacht, freilich nicht im Umfang derjenigen des frühern Benedig und wie man in Paris Illuminationen macht, immerhin recht hübsch. Es waren recht nette, frisch und gesund aussehende Leute, die der Gesundheitspflege wohl mehr obliegen, als viele Pariser.

Der hiesige Verein für Gesundheitspflege entwickelt eine recht anerkennenswerthe Thätigkeit, dürfte aber häufiger öffentliche Vorträge veranlassen, um größere Popularität zu gewinnen und seine Grundsätze und Erfahrungen den Massen zuzuführen.

---

zufügen konnte, seinem Berufe treu zu bleiben und noch ferner das Meer zu seiner Heimat zu machen.

Gänzlich vermochte er freilich dem früheren Leben nicht zu entsagen; er ließ ein geräumiges Boot zimmern, das den Namen „Bertha" führte, mit allem Komfort ausgestattet war und an dessen Bord er als Kapitän gebot, wenn er mit Freunden Lustfahrten auf der Elbe und bis ins Meer hinaus unternahm.

Der alte Sonnenberg ist seinem Gelübde, nie wieder nach Hamburg kommen zu wollen, untreu geworden, er ist häufig Gast seiner Tochter und seines Schwiegersohnes und hat sich sogar bis nach Berlin gewagt, um Meta und Georg zu besuchen und Pathenstelle bei seinem ältesten Enkel zu vertreten. Als er Berthas kleine Tochter aus der Taufe hob, war seine Gevatterin Frau Käthe Püttrich, mit der die junge Frau dankbar in Verbindung geblieben ist, und die sich durch diese Auszeichnung nicht wenig geehrt und beglückt fühlt. — —

Alljährlich treffen die beiden engverbundenen Paare mehrmals zusammen, sei es in Berlin, sei es in den Alpen oder am Strande des Meeres. Im Herbste ziehen aber Georg und Meta mit ihren kindern für mehrere Wochen nach Schloß Heldburg, wo ihre Zimmer immer in Bereitschaft stehen. Gemeinschaftlich mit Bertha und Edgar begehen sie alsdann den Todestag des Onkels und bekränzen dessen mit einem Marmordenkmal geschmückten Grabhügel. Das Andenken des guten, dahingemordeten Mannes wird von ihnen heilig gehalten, am rührendsten von Allen spricht sich aber Edgar's Trauer aus. „Ich habe ihn doppelt verloren, denn ich habe ihn nie besessen," pflegt er zu sagen, und Georg fügt dann, ihm die Hand drückend, hinzu: „Wie glücklich wäre er gewesen, hätte er seinen Neffen. gekannt."

— Ende —

Lektüren sind nicht immer zugänglich und gute kosten Geld, das Viele dafür nicht aufwenden können, und bei letztern wäre Gesundheitslehre oft am nöthigsten. Die Hauptsache ist indessen ausreichender Verdienst und dieser fehlt in vielen Fällen; wie manches Stück Gesundheit geht dadurch verloren und damit Leistungsfähigkeit und Lust zur Arbeit. Der kommende Winter wird den Verdienst voraussichtlich nicht erhöhen, aber durch theurere Lebensmittel schmälern; bereits sind die Brodpreise höher und nach allen Berichten fällt die Kartoffelernte schlecht aus, man hört viel von Erkrankung der Frucht, und werden wir wohl ziemlich höhere Preise haben.

Bei dieser Gelegenheit will ich Ihnen doch mittheilen, daß man in Oestreich eine neue Frucht, die Sojabohne aus Japan, eingeführt und sehr gute Resultate mit den Versuchen erzielt hat; die dortigen Landwirthe schenken dem Bau große Aufmerksamkeit.*) In Beziehung auf neue Kulturen bleiben wir hier zu Lande zurück, die Vertheilung von Grund und Boden in kleine Parzellen erklärt dies zum großen Theil, immerhin dürfte aber doch etwas mehr geschehen.

Die Fruchtpreise sind durchgängig höher. Waizen unterlag in den letzten Tagen ausgedehnter Spekulation. Pest meldet fl. 8 60 für Frühjahrswaizen, fl. 7. 90 für Herbstfrucht, Roggen fl. 5. 70, Herbst-Hafer fl. 5. 40, Gerste fl. 6. 10, Mais fehlt fast gänzlich; London und Hull melden ebenfalls Aufschlag von 1—1½ Schilling bei Waizen.

Kaffee zeigt wieder mehr Stabilität im Preis, nur geringere Brasil sind billiger käuflich.

Zucker ohne Veränderung.

Baumwolle behauptet 10¼ Proz. in New-York; Seide still, noch stellen sich keine Ordres auf Stoffe ein, was den Verkehr im Rohstoff lähmt.

An den Börsen ist einige Ernüchterung wahrnehmbar, die hohen Kurse sind wegen Mangel an stimulirenden Mitteln nicht höher zu treiben und Käufer und Abgeber sind gleichgültiger geworden. Die Genehmigung der Finanzansweise für den Bau der Moratoriumsstrecken kann den Werth der Aktien nicht steigern und was die einst vollendeten Linien zeigen werden, liegt noch zu fern, um Angst zu rechtfertigen oder Hoffnungen zu erhöhen.

Die Julieinnahmen der Eisenbahnen haben größere Einnahmen Ziffern gezeigt als erwartet wurde, was im Personenverkehr auffiel, hat der Waarenverkehr ersetzt. Die beste Einnahme hat die Gotthardbahn, zwar nicht im Personen- und Waarenverkehr, aber dadurch gemacht, daß ihr aus dem seinerzeitigen Convertirungsgeschäft der Obligationen ein Gewinntheil von Fr. 300,000 einging.

*) Mit der Kultur dieser Bohne sind bei uns vor wenigen Jahren ebenfalls recht pompös angepriesene Versuche gemacht worden, die überall kläglich gescheitert sind. Die Red.

Redaktion: F. J. Spühler.

## Oertliches.

— * Herr Hermann Miotte, Rezitator und Deklamator aus New-York, sprach gestern und vorgestern vor den Lehrern und Schülern unserer diversen Lehranstalten und wußte seine Zuhörer durch die Kraft und den Wohllaut seines Vortrages sowohl, wie durch seine Charakteristik, vor Allem aber auch durch sein tadelloses Deutsch in Feuer und Begeisterung zu versetzen, so daß er nach jedem Vortragsstück wiederholt seinen Dank für den gespendeten Beifall abstatten mußte. Wir glauben daher, eine Pflicht zu erfüllen, wenn wir durch diese Zeilen empfehlend auf seinen am Dienstag im kleinen Festsaal abzuhaltenden öffentlichen Vortrag hinweisen. Der Vortrag fällt auf Göthe's 140sten Geburtstag und hat der Künstler im Hinblick auf diesen Umstand, den „Erlkönig", eine Szene aus Faust und die Ballade, „Der Sänger", in's Programm aufgenommen. Möge unser Publikum den trefflichen Leistungen des Herrn Miotte durch zahlreichen Besuch seiner Sofree die Würdigung angedeihen lassen, die sie verdienen. Außer obigen Stücken enthält das Programm noch die große Forumscene aus „Julius Cäsar", sowie Bürgers Ballade „Der wilde Jäger".

## Briefkasten.

— An Mehrere. — Ihrem Wunsche betr. Abdruck eines Artikels aus den „L. T." werden wir auf Montag entsprechen. —

**Farbig, schwarz und weiß Seiden-Moiree von Fr. 2. 90** bis Fr. 13. 30 per Met. (antique und français), versendet roben- und stückweise portofrei das Fabrik-Depot **G. Henneberg Zürich.** Muster umgehend.

### Getreide-Börse Zürich.

Zürich, 24. August.

| per 100 Klogr. | Prima | Mittel | Gering. | loco. |
|---|---|---|---|---|
| Ungarnweizen alt | 22½ | 21½ | — | „ |
| Bessarabischer | 23¾ | 23¼ | — | „ |
| Theodosia | 23¾ | — | — | „ |
| Azyma | 23¾ | 23¼ | — | „ |
| Landweizen | — | — | — | „ |
| Roggen | — | — | — | „ |
| Futtermais altes | — | 16½ | — | „ |
| Hafer böhmischer | 17 | 16 | — | „ |
| „ ungarischer | 17 | 16 | — | „ |
| Landhafer | — | 16½ | — | „ |

Voll Fr. 13. 50, Kopfmehl Fr. 18. —, Krüsch Fr. 10. 50 alles per 100 Kilo.

### Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 August | Beobachtungszeit | Thermometer im Freien | Barometerstand i. mm Abst. | Reduz. | Windrichtung S | fe | Prozent. Feuchtigkeit | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 24. | Mittgs. 1 U. | +2,6 | 728,4 | 760,8 | NE½ | | 48 | hell |
| 24. | Abends 9 „ | +15,2 | 726,5 | 759,0 | NW | | 94 | „ |
| 25. | Morg. 7 „ | +14,4 | 726,9 | 759,5 | W | | 88 | l. bew. |

Beobachtung um Uhr 7 früh;
Maximum +22,5 C. Minimum +9,8
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh — mm.

**Zürcher Witterungsbericht** vom 25. August
Fortdauernd warm, jedoch gewitterhaft.

**Pariser Observatorium** vom 24. August.
Wahrscheinlich Südwind, schönes, warmes Wetter, Gewitter bevorstehend.

## Vereinschronik.

### Stadtmusik Aarau.

**Versammlung**
Morgen Sonntag Nachmittag punkt 1½ Uhr in Uniform im Lokal.

### Töchterchor.

**Morgen halb 11 Uhr Kirche.**

J. Sommerhalder,
**Zahnarzt.**
Billigster künstl. Zahnersatz.
Plombiren.
Zahnreinigen, Zahnziehen.
**Pelzgasse 65.** II. Stock,
AARAU. [3806

Solide, schöne
**Hemden-, Schürzen und Jacken-**
**Stoffe**
à 35 und 40 Cts. per Elle bei
**Erismann & Blattner,**
3809] Hintere Vorstadt 621.

**Morgen Sonntag**
**Glaces**
3821] **E. Kunz,** Conditor.

**Schönes fettes Kalbfleisch**
empfiehlt **Siegrist-Ryniker.**

Schöne süße
**Aepfel**
per **altes** Viertel von 40—60 Cts.
bei **B. Hagnauer,**
3822] Küttigerstraße

**Hürdli**
in allen Größen
bei **Joh. Schmidt,**
3824] z. Bären.

Bei Unterzeichnetem kann von heute an bei guter Einrichtung, in größern und kleinern Quantitäten
**Obst**
gerieben & gepresst
werden. [3825
Küttigen, im Aug. 1888.
**Johs. Bircher,** im Oberdorf.

**Gesucht:** [3814
Ein tüchtiges **Mädchen** für Küche und Haushaltung in eine kleine Haushaltung. Zu erfragen bei der Exped.

### Danksagung.

Für die erwiesene Theilnahme während der Krankheit und der Beerdigung unseres geliebten

**Jakob Leu,** Postkondukteur,

danken herzlich [3816

**Die trauernden Hinterlassenen.**

**Dr. med. Konrad Frey**
**ist bis Mitte September im Militärdienst abwesend.**

### Militärischer Vorunterricht für Aarau und Umgegend.

**Morgen Sonntag, den 26. August,** findet im Schachen zu Aarau von 7 Uhr an die **Schlußinspektion** durch Herrn Oberstlieut. Ringier statt. Die Mitwirkung sämmtlicher H. H. Instruktoren ist erwünscht. Pünktliches und vollzähliges Erscheinen aller Kurstheilnehmer erwartet
Aarau, 25. August 1888. [3817

**Die Kommission.**

Die neuen
**Damenkleider-Stoffe**
Herbst **für Herbst und Winter** Winter
nebst passenden
**Besatz-Stoffen**
**sind eingetroffen**
und finden unsere geehrten Kunden eine sehr reichhaltige Auswahl, sowohl in
Hautes-Nouveautés
als in
**couranten und billigen Genres.**
Die Preise sind billigst gestellt und empfehlen wir uns bei eintretendem Bedarf angelegentlichst.
**Gamper & Co.,**
**Aarau, Rathhausgasse No. 49 u. 50.**
[3803

Die
**Lithographie & Steindruckerei**
von
**Hans Schneider, in Turgi bei Baden,**
empfiehlt sich zur Anfertigung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten **Adreß-, Visit- und Trauerkarten, Fakturen, Etiquetten** aller Art, **Pläne** und **Ansichten; Affichen** und **farbige Placate,** alles in **modernster Ausführung.** Photolithographisches Verfahren.
Lager in **Schreib-, Post-** und **Packpapieren.**
**Couverts zu Fabrikpreisen;** Niederlage der Sicherheitscouverts Constantia u. Sibylle. [3815
**Prompte Bedienung. Billige Berechnung.**

**Dr. med. G. Schenker**
**ist zurückgekehrt.** [3805

**Anzeige und Empfehlung.**

Bei Anlaß des bevorstehenden Truppen-Zusammenzuges empfehle ich meine
**Wein- und Speisewirthschaft**
den Titl. Militärs auf's angelegentlichste. [3819
**Kalte und warme Speisen,** sowie **reelle Weine** werden jederzeit und zu billigen Preisen verabfolgt.
Höflichst empfiehlt sich
**Fritz Holzach,**
Nachfolger v. Herrn Joh. Richard Metzger.

**Holz-Bildhauerei**
**Joh. Buri, Chur.**
**Vertretung in Aarau** durch Herrn **Emil Wildi,** Schreinermeister am Graben in **Aarau.**
Alle möglichen **Bildhauer-Arbeiten auf Möbel- und Bauarbeit** jeden Styls in geschmackvoller Ausführung und billigster Berechnung können durch obige Vertretung bezogen werden, woselbst auch fertige Verzierungen zu verkaufen und Bestellungen zu richten sind.
Verkauf gegen baar nach Auswärts per Nachnahme.
3511] Hochachtungsvollst empfehlend
**Obige.**

Wohne von **heute** an auf dem **Rain,** im Hause von Hrn. Notar Lüscher. [3811
Frau **Henz-Flügel.**

**Ein Offiziers-Reit-Pferd**
vom **2.—12. September** zu miethen gesucht. [3810

**Zu verkaufen:**
8 ältere, jedoch noch in gutem Zustande befindliche [3797
**Fässer**
in verschiedenen Größen (1—4 Saum) zu billigem Preis. Auskunft bei
**Hans Lüscher,** Notar,
in **Aarau.**

**Verloren:**
Auf dem **Turnplatz** in der **Telli,** eine silberne
**Cylinderuhr**
mit schwarzem Schnürchen. Auf der Außenseite der Schaal sind Buchstaben E S eingravirt.
Der redliche Finder ist gebeten, sich zu melden beim **Pedell** der Kantonsschule.

**Zu vermiethen:**
Ein möblirtes **Zimmer.** Von wem sagt der Verleger. 3631

**Für Herren:**
Praktische Neuheit:
**Tricol-Jaquettes,**
**äußerst bequem, elegant und billig** empfiehlt
**Erny Fahler.**

**Heute Mittags zwei Uhr werden im Güterschuppen des hiesigen Bahnhofes 4 Körbe Pfirsiche, Paradies-Aepfel, Birnen und Gurken versteigert.**

**Verloren:**
**Ein wol. Strumpf.**
Beim Verleger d. Bl. gegen Erkenntlichkeit abzugeben. [3820

Eine ältere Person wünscht für sofort einen Platz als [3812
**Haushälterin.**
Auskunft ertheilt **Lisette Haldemann** bei Herrn Vogel-von Arx in **Kölliken.**

**Gesucht:**
Eine treue, fleißige und reinliche **Magd,** welche gut kochen kann und auch die andern Hausgeschäfte versteht, bei gutem Lohn. Eintritt in 8—14 Tagen. [3828
Nachfrage bei der Exped. d. Bl.

**Zu vermiethen:**
Ein sonniges, unmöblirtes **Wohnzimmer** mit Estrichantheil, in dasiger Milchgasse. Bei wem, ist zu erfragen bei der Exped. d. Bl. [3808

## Kirchenzeddel.

**Prediger in Aarau.**

**Reformierter Gottesdienst.**

Sonntag 26. August 1888:
Morgens 8½ Uhr: Hr. Pfr. Wernly.
Taufen ½12 Uhr: Hr. Pfr. Graf.
3799] 1 Uhr: Kinderlehre.
Wochenfunktionen: Hr. Pfr. Wernly.

**Christkatholischer Gottesdienst.**

Sonntag den 26. August:
½10 Uhr: Predigt und deutsche Meßfeier Hr. Pfr. Fischer.
3800] Nach dem Gottesdienste Christenlehre.

**Römisch-Kathol. Gottesdienst.**

Sonntag den 26. August:
Vorm. ½9 Uhr: Predigt und Amt.
Nachm. ½2 Uhr: Christenlehre.
3801] Pfr. Stöckli.

**Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.**

Sonntag den 26. August:
Vorm. 9 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern.
Nachm. 2 „ „ „ „

---

**V. Fernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

---

# Van Houten's CACAO

empfiehlt [3779
**E. Kunz,** Conditorei.

---

Es sind zu haben, sehr schöne

# Tafel-Trauben

in Kisten zu 5 Kilo à Fr. 5 bei
**Peduzzi,** Südfrüchtenhandlung
Bahnhofstraße Aarau.

---

# Holländ. Häringe

**(Milchner)**

empfiehlt [3791
**E. Waßmer,** z. Adler.

---

Ich empfehle zur gefl. Abnahme beste Qualität [3782

**Rindfleisch**
**Kalbfleisch**
**Schweinefleisch**
**Schaffleisch**

sowie stetsfort frische **Wurstwaaren** als:

**Balleron**
**Kalbsroulade**
**Lyoner-Wurst**
**Schinken-Wurst**
**Preßkopf**
**eingefaßte Zungen**
**Servelats**
**Rauchwürste**
**Landjäger**

**Fritz Holzach,** Metzger.
Versandt nach auswärts prompt.
— Telephon. —

---

**Frisches Schweinefleisch,**
**Samstag** und **Sonntag**
**Schweinsbratwürste**
bei **Siegrist-Rynker,**
3795] Rathhausgasse.

---

**Frische Sendung in**
**Wiener**
# Glacéhandschuhe

schwarz und farbig
**M. Theodor-Hagnauer,**
3789] Hintere Vorstadt 695.

---

# Cautschouk-Unterlagen

in Frischer Sendung [3785
Frau **B. Hagenbuch,** Wollhdlg.

---

Der **Ertrag** dieses Jahres von einem großen

**Spitzadrichbaum**

ist zu **verkaufen.** [3790
Auskunft im **Buchenhof.**

---

# Aarauer Waldfest

(bei günstiger Witterung)

**Sonntag den 26. August 1888**

**bei der „Echo-Linde" im Oberholz**

wozu die Tit. Vereine, Gesellschaften, überhaupt Jedermann hiemit freundlichst eingeladen wird von der

**Stadtmusik Aarau.**

**Sammlung**

**Nachmittags 2 Uhr beim obern Rathhaus. Abmarsch 2¼ Uhr.**

NB. **Restauration. Bier, Wein, Wurst** und **Brod** zu mäßigem Preise an einem gutausgerüsteten Büffet. [3796

---

# Theater in Aarau.

Einmaliges Gastspiel der Operngesellschaft des Stadt- und Kurhaustheaters in Baden. Director: F. Waeckwitz.

**Sonntag, den 26. August, Abends 8 Uhr.**

Zum ersten Male in Aarau.

**Der Zigeunerbaron.**

Komische Oper in 3 Acten. Musik von Johann Strauss.
Dirigent: H. Möller. Regie: H. Hänseler.

Personen:

| | | |
|---|---|---|
| Graf Peter Homonay, Obergespann des Temeser Comitat's | | Hr. Lüder. |
| Conte Carnero, kgl. Commissar | | Hr. Kirchner. |
| Sandor Barinkay, ein junger Emigrant | | Hr. Stiekel. |
| Kálmán Zsupán, ein reicher Schweinezüchter | | Hr. Hänseler. |
| Arsena, seine Tochter | | Frl. Vicenti. |
| Mirabella, Erzieherin im Hause Zsupán's | | Fr. Schlögell. |
| Ottokar, ihr Sehn | | Hr. Czerny. |
| Czipra, Zigeunerin | | Frl. Heim. |
| Saffi, Zigeunermädchen | | Frl. Junker. |
| Páli | Zigeuner | Hr. Schmid. |
| Josci | Zigeuner | Hr. Door |
| Ferko | Zigeuner | Hr. Hamm. |
| Michály | Zigeuner | Hr. Bernlochner. |
| Janscí | Zigeuner | Hr. Niedhammer. |
| Sepl, Laternbub' | | Frl. Siegel. |
| Tersi | Arsena's Freundin | Frl. Maier. |
| Aranka | Arsena's Freundin | Frl. Niedhammer. |
| Etelka | Arsena's Freundin | Fr. Hamm. |
| Istwan, Zsupán's Knecht. | | Hr. Wintrich. |

Ort der Handlung: 1. Act: Im Temeser Banata. 2. Act: In einem Zigeunerdorfe ebendaselbst. 3. Act: in Wien.

Preise der Plätze:
Nummer. Sperrsitz Fr. 2 50 Cts. I. Platz Fr. 1. 50 Cts.
II. Platz Fr. 1. — Cts.

Numerirte Sperrsitze sind im Voraus bis Samstag Abend in der Buchhandlung des Hrn. Sauerländer und am Sonntage beim Abwart des Saalbaues zu dem ermässigten Preise von 2 Fr. zu haben.

Kassa-Eröffnung ½8 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Ende gegen 11 Uhr.
Zeddel à 10 Cts. an der Casse zu haben. 3798.

---

# Helvetia

**Schweizerische Feuerversicherungsgesellschaft in St. Gallen.**

**Grundkapital: 10,000,000 Franken.**

Fixe Prämien. — Coulante Schadenregulirungen.
Zur Annahme von Versicherungen empfiehlt sich: (3411
**J. Dolder,** Hauptagent in **Aarau.**

---

# Lager in Reise-Effekten

große Auswahl in

**Herren- und Damenkoffern, Handkoffern** jeder Art, **Reisesäcke** fein bis ordinaire, **Damentaschen, Geldtaschen, Jumellen, Tornister, Plaideriemen** ꝛc., selbstverfertigte Waare.

**Pariser Damenkoffern,** billige **Handkoffern** jeder Art.

**Fabrik-Waare** liefere zum gleichen Preise wie jedes Bazar- oder Engros-Geschäft.

**Geschirre, Wagen- und Polsterarbeit, Sättel, Reitzäume,** sowie **Muster-Koffern, Akten- und Postmappen** ꝛc. werden gut und möglichst billig geliefert, wozu sich höflichst empfiehlt [913
**A. Schmidt,** Sattler,
Bachstraße, bei der obern Mühle.

---

**Für Militär**

# Reit-Unterhosen

ohne Nath (Spezialität), in **Baumwolle** und **Wolle,** vorzügliche Qualität, empfehlen bestens [3775
**J. Höfliger & Cie.**
**94 untere Bahnhofstraße Zürich.**
Auswahlsendungen franko.

---

# Kleiner Festsaal Aarau.

**Dienstag den 28. August 1888**

(Göthes 140er Geburtstag)

# Große dramatische Soiree

des deutsch-amerikanischen
**Rezitators** und **Deklamators**
Herrn **Hermann Riotte** aus New-York, jetzt in Leipzig.

**Programm:**

# Erlkönig,

Scenen aus **„Julius Cäsar"** und **Faust", „Der wilde Jäger"** von Bürger, **„Der Sänger"** von Göthe.

Nummerirter Sitz 1. 50. Entrée 1 Fr. Schüler und Schülerinnen 30 Cts.
— **Anfang 8 Uhr.** — [3807

---

# Schweiz. Polytechnikum in Zürich.

Das **Schuljahr 1888/89** beginnt mit dem **8. Oktober 1888.** Die **Vorlesungen** nehmen den **16. Oktober** ihren Anfang.

Anmeldungen zur Aufnahme sind schriftlich bis spätestens den **1. Oktober** an die Direktion einzusenden. Dieselben sollen die Fachschule und den Jahreskurs, in welche der Bewerber einzutreten wünscht und die Bewilligung von Eltern oder Vormund, sowie die genaue Adresse desselben enthalten.

Beizulegen ist ein Altersausweis (für den Eintritt in den ersten Jahreskurs ist das zurückgelegte 18. Altersjahr erforderlich) Paß oder Heimathschein und ein Sittenzeugniß, sowei Zeugnisse über wissenschaftliche Vorbereitung und allfällige praktische Berufsthätigkeit.

Der Aufnahmsprüfung vorgängig ist die reglementarische Einschreibgebühr von Fr. 5. — auf der Kanzlei des schweizerischen Schulrathes zu erlegen.

Die Aufnahmsprüfungen beginnen den 10. Oktober; über die bei denselben geforderten Kenntnisse oder die Bedingungen, unter welchen Dispens von der Prüfung gestattet werden kann, gibt das Regulativ der Aufnahmsprüfungen Aufschluß. Programm und Aufnahms-Regulativ sind durch die Direktionskanzlei zu beziehen. [3637

**Zürich,** den 9. August 1888.

Der Direktor des eidg. Polytechnikums:
**Ritter.**

---

# Bett- & Möbelhandlung.

**Emil Schenker, Tapezierer, Schönenwerd**

Empfehle in großer Auswahl: (3615

## Möbel:

**Spiegelschränke, Bücherschränke, Büffets, Sekretäre, Zimmerkommoden, Waschkommoden, Nachttische, Kästen,** ein u. zweithürig **Confoulen, Arbeitstische, Salontische,** rund und oval, **Eßtische, Ausziehtische, Wienersessel, Brettlisessel, Rohrsessel, Kindersessel, Treppenstühle, Nachtstühle, Klavierstühle, Pliauts, Etageren, Waschtuchständer,** etc.

nußbaumen und tannen,

## Spiegel

**in allen Größen** und **Formen,**

**Vorhänge:** reiche Auswahl **englische** und **St. Galler** crême und **weiß, abgepaßte Vorhänge, Draperien, Embrasses** etc.

**Reichhaltige Muster-Collektion in Phantasiestoffen sowie in Tapeten.**

Zur Besichtigung der vollständig möblirten Musterzimmer:

**Schlafzimmer, Salons, Eßzimmer,**

werden Kauflustige besonders eingeladen.

**Emil Schenker, Tapezierer, Schönenwerd.**

## Betten:

über
**20 Stück vollständig aufgerüstet,**
in allen Preislagen.
Große Auswahl in **nußbaumenen** und **tannenen Bettladen.**

## Bettfedern
und
## Flaum

**sorgfältig gereinigt u. gedörrt,** in 12 Sort **Bettbarchent, Indienne, Drilch, Möbelstoffe,** etc.

## Polstermöbel:

**Ganze Ameublements, Canapees, Schlaf-Divans** etc.

# Bett- & Möbelhandlung.

---

# Tapeten

**Größtes Lager, billigste Preise.**

Aeltere und Restpartien zu bedeutend reduzirten Preisen empfiehlt
3633) **Johann Schmidt,** z. „Bären".

Tit. Museum Zürich P

Aarau, Montag 27. August 1888. № 203. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Eine zielbewußte eidgenössische Politik.

(Aus dem „Luz. Tagbl.")

Es gibt Viele, die eine solche Politik vermissen und nach ihr schmachten, wie der Durstige nach einem frischen Trunke. Arme Schwärmer! Ihr versteht die Zeichen der Zeit nicht. Anno 1848, meinetwegen auch anno 1874, da konnte von einer zielbewußten Politik in eidgenössischen Dingen wohl die Rede sein; heutzutage ist das ein überwundener Standpunkt.

„Wir treiben jetzt Familienglück —
Was höher lockt, das ist von Uebel —
Die Friedensschwalbe kehrt zurück,
Die einst genistet in des Hauses Giebel."

Die tonangebenden Größen der äußersten Rechten und der äußersten Linken, vom Centrum gar nicht zu reden, leben in holdester Eintracht, und an sogenannten Versöhnungsfesten zerfließen sie beim Ehrenwein „in Wehmuth und in Lust".

Die vielen eidgenössischen Kommissionen, die bald auf diesem, bald auf jenem Punkte zusammentreffen, arbeiten und spazieren gehen, bieten vor Allem trefflich Gelegenheit, der Versöhnungspolitik Vorschub zu leisten, schon durch ihre Zusammensetzung; wo Zartes sich und Starkes paart, da gibt es einen guten Klang. Théraulaz steht auf dem besten Fuß mit Droz, und Python schwört nur mehr bei seinem Freunde Favon. Herr Wirz wird in außerordentlicher Mission nach Rom geschickt und verhilft dafür bei erster Gelegenheit wieder dem Hrn. Bundesrath Droz oder Deucher dazu, daß ein mißliebiger Gesetzesentwurf durchgedrückt werden kann. Die HH. Welti und Deucher reisen mit großem Gepränge an die Beerdigungsfeier eines konservativen Staatsmannes der Urschweiz, nicht in offizieller Stellung, sondern lediglich aus Freundschaft, die selbstverständlich für den zielbewußten Battaglini nicht vorhanden war; die freundschaftlichen Visiten kommen auch unter den Lebenden immer mehr in Mode.

Es ist nichts dagegen einzuwenden, daß die Lenker unserer Geschicke unter sich die Bande der persönlichen Freundschaft knüpfen. Manche sachliche Differenz kann leichter gelöst werden, wenn die, welche zu ihrer Lösung berufen sind, eines guten Willens sind. Es ist auch nichts dagegen einzuwenden, wenn Familiengenossen ehemaliger Kulturkämpfer an römisch-katholischen Kirchenfesten und ultramontanen Demonstrationen theilnehmen; das sind Affairen ganz privater Natur, und man muß sich nur verwundern, daß die ultramontane Presse von solcher Betheiligung jeweilen so viel Aufhebens macht. „Der Hr. Bundesrath Hammer mit Gemahlin wurde auch unter den Anwesenden bemerkt, und Frau Bundesrath Deucher mit Sohn verschönerte die Feier auch durch ihre werthe Gegenwart", so ungefähr lauten jeweilen die Meldungen der über die Maßen entzückten ultramontanen Blätter. Das ist ja gar keine Veranlassung zum Entzückstein; wenn einmal Hr. Bundesrath Schenk oder ein Anderer vom nämlichen Schlage einem Stammzer'schen Jubelfeste beigewohnt hat, dann wird etwas Außerordentliches passirt sein. Auch dann wäre G und zu Lobeshymnen vorhanden, wenn Hr. Ständerath Wirz und Hr. Droz es zusammen dazu brächten, nicht nur eine Bisthumskonvention ratifiziren zu lassen, sondern günstige Handels- und Zollverträge zu erwirken.

Wie gesagt, gegen das in Schwung gekommene „Süßholzraspeln" unter den Großen unseres Landes ist vom „rein menschlichen Standpunkte" aus nicht viel zu sagen, wenn es privatim geschieht, nicht auf den Boden der Politik und der Prinzipien übertragen wird. So lange der Wechsel von Komplimenten und Gefälligkeiten nur privaten Charakter hat, ist kein Grund zu Befürchtungen vorhanden. Wenn aber das Wechselgeschäft sich auf politische Grundsätze erstreckt, wenn um solche gemarktet wird, dann hört die Gemüthlichkeit auf. Und es gibt Viele im Schweizerlande, die allen Ernstes behaupten, so weit seien wir bereits gekommen.

Man wagt sich weder an die Lehrschwester-Frage heran, noch an die Ausführung des Schulartikels der Bundesversammlung. Man vermeidet ängstlich alles, was die Ultramontanen auch nur zum Schein verletzen könnte. Man schließt mit Rom über Diözesanverhältnisse Konventionen ab, die sachlich gerade das verwirklichen, was man von jeher und laut als unzulässig und unschweizerisch taxirt hat. Man liefert die freisinnigen Minoritäten in den ultramontanen Kantonen auf Gnade und Ungnade einem rücksichtslos-gewaltthätigen Regiment aus. Man sieht ruhig zu, wie z. B. im Kanton Freiburg regiert wird, wie dort die Schule den Klerikalen vorbehaltlos überliefert wird, wie in Freiburg der Ostrazismus sich breit und das Wahlrecht illusorisch macht. Diejenigen, die einst die Bundesverfassung von 1848 und 1874 mit allen Mitteln, erlaubten und unerlaubten, bekämpft und nur nothgedrungen sich ihr unterworfen haben, die sie noch jetzt lieber heute, als erst morgen rückwärts revidiren möchten, werden auf Kosten derjenigen gehätschelt, welche unentwegt dafür eingestanden sind. Und wenn diese Letztern auf Ausführung des Grundgesetzes dringen, gesetzgeberische Verwirklichung der in der Verfassung niedergelegten Grundsätze wollen, dann erregen sie den Zorn der Olympier.

Sie sind überhaupt sehr empfindlich geworden, die Häupter der Republik in Bern droben. Einer fremden Regierung gegenüber die Aufmerksamkeit und Zuvorkommenheit selbst, stets bereit, einer solchen für wirkliches oder vermeintliches Unrecht Genugthuung zu verschaffen, aber nicht so rasch bei der Hand, Schimpf, welcher der Schweizerehre angethan wird, zu rächen, sind sie gegen jedes, auch das leiseste Wort des Tadels äußerst empfindlich und lassen vorwitzige Kritiker durch ihre loyalen Hofblätter in einem Tone abkanzeln, der sehr an die Sprache der einstigen Junker Landvögte erinnert. Und zu einer Kritik der Amtshandlungen und diplomatischen Schachzüge ist doch manchmal Stoff genug vorhanden. Wer erinnert sich nicht an den berühmten Nordostbahn-Rückkauf, und welchem Urschweizer ist nicht bekannt, wie man es gewisserorts mit den Eisenbahninteressen Luzern's und Anderer meint?

Es herrscht in weiten Kreisen des freisinnigen Schweizervolkes erhebliche Unzufriedenheit über die Kompromißpolitik, die gegenwärtig ihre Orgien feiert. Die Diplomaten in Frack und Soutane mögen stolz auf ihre Realpolitik sein. Aber es kann eine Zeit kommen, wo das Schweizervolk den Hallheiten und Kompromissen ein Halt gebietet und eine zielbewußte Politik, keine Politik der kleinen Mittel und diplomatischen Feinheiten, gebieterisch verlangt und anbahnt, eine Politik, die ihre Wurzeln in der freiheitlichen und fortschrittlichen Entwicklungsgeschichte der neuen Eidgenossenschaft hat und deren Zielpunkte in der Bundesverfassung von 1874 fixirt sind.

Wir wünschen Hrn. Deucher, der sich, wie andere hervorragende Staatsmänner, z. B. Bismarck auch, nach Kissingen in die Kur begibt, einen glücklichen Kurerfolg; möchten aber die Quellen von Kissingen auch für seine politische Haltung und die Haltung seiner Freunde von der Linken ein Jungbrunnen sein. Mögen sie sich erinnern, daß die Hülfe der Ultramontanen nicht immer und für alle Zwecke ausreicht, auch nicht etwa stets zu bekommen ist, und daß es auf der andern Seite noch eine große Partei gibt, die man auch schon brauchen konnte und die vor allem darüber wacht, daß die Errungenschaften von 1874 nicht preisgegeben werden!

### Eidgenossenschaft.

— Divisions-Manöver. Der Leiter der Manöver der IV. und VIII. Division, Oberst Bleuler, sagt in seinem Befehle:

Die Manöver der IV. und der VIII. Division gegen einander, am 10., 11. und 12. September, werden ausgehen von folgender, vom schweiz. Militärdepartement genehmigten „Generalidee": a) Eine Westarmee, am rechten Aareufer vordringend, hat am 9. September Abends die Linie Herzogenbuchsee-Wangen a./A. erreicht. In ihrer rechten Flanke steht am 9. September Abends eine Westdivision (Div. IV), vorgeschoben zwischen Langenthal und Madiswyl. Schwächere Detachemente stehen zur Zeit noch zwischen Sumiswald und Dürrenroth (supponirt. b) Eine Ostarmee konzentrirt sich am 9. September im Raume Aarau-Aarburg-Zofingen. Eine Ostdivision (Div. VIII), via Luzern herangezogen, dislozirt am 9. September Abends in der Gegend um Ettiswyl.

⊙ Bundesstadt. Auf der Alkoholverwaltung wie auch auf den übrigen Verwaltungszweigen des Bundes ist man mit der Abfassung des Budgets pro 1889 beschäftigt; dabei soll sich für den Direktor der Alkoholverwaltung eine förmliche Verlegenheit eines alle frühern Muthmaßungen übersteigenden Einnahmen-Ueberschusses ergeben. Die Kantone, welchen dieser Ueberschuß zu gute kommt, werden ihrerseits denselben willkommen heißen und über dessen Größe nicht in Verlegenheit gerathen, vorausgesetzt, daß der budgetirte Betrag wirklich eingeht. Weil aber dies doch nicht

## Feuilleton.

### Demaskirt.

Kriminal-Roman von Karl v. Leistner.

Der bescheidene Marktflecken Olsdorf liegt in ziemlich beträchtlicher Entfernung von den Hauptadern kommerziellen Verkehrs und hat durch seine Isolirung den kleinbürgerlichen Charakter, welcher früher solchen Landorten allgemein aufgeprägt war, weit hartnäckiger bewahrt, als dies von vielen gleich großen Ortschaften unseres deutschen Vaterlandes, das nun von einem dichten Bahnnetze überspannt ist, sich behaupten läßt. Selten finden sich Fremde dort ein und so kommt es, daß das Gasthaus zum „grauen Bären" noch immer das einzige geblieben ist, in welchem eine mäßigen Ansprüchen genügende Unterkunft dargeboten werden kann. Der heutige Tag sollte aber in Bezug auf die Frequenz eine Ausnahme von der Regel bilden, wie es sich bald zeigen wird.

Es ist bereits dunkel geworden und der sonnige Herbsttag hat einem kühlen Abende das Feld geräumt. Die täglichen Stammgäste sind im „Bären" fast vollständig schon erschienen. Die paar Forstleute, der Lehrer, der Marktschreiber und eine Anzahl der besseren Bürger sitzen schon auf den allabendlich behaupteten Plätzen um den großen Tisch herum, nur der Gensdarmerie-Brigadier fehlt noch. An einem kleineren Tische haben sich mehrere jüngere Leute, Handwerksgesellen wie es scheint, in bescheidener Zurückgezogenheit gruppirt, Wirth und Wirthin sitzen am Ausschankplatze, die zwei zunächst der Thür befindlichen Tische sind zur Zeit noch unbesetzt.

Bald erscheint auch der noch vermißte Brigadier, ein echter Typus solcher vielgeplagter und wenig beneideter Sicherheitsorgane, und die dralle Liese, die Kellnerin, setzt dem bestaubten und stark ermüdeten Durstigen die „erste Maß" vor. Ausdrücke wie „Hundeleben", „keine Ruhe vor dem Schandgesindel" und dergleichen werden von dem Cerberus der Gerechtigkeit brummend ausgestoßen oder, theils noch im Werden begriffen, mit dem braunen, vielbeliebten Naß hinabgeschwemmt.

Die Thür öffnet sich wieder und ein Hausirer tritt ein. Seinen Kasten absetzend, bittet er den Wirth um ein Zimmer für die bevorstehende Nacht, und als ihm solches zugesichert ist, setzt er sich an einen der zwei noch freien Tische nieder. Das Auge des Brigadiers verfehlt nicht, die fremde Persönlichkeit sofort mit prüfendem Blicke zu mustern. Besonders lange bleibt dasselbe auf dem großen, schwarzen Vollbarte des wirklich hübschen, jungen Mannes haften, welcher dessen Züge grostentheils verdeckt. Wäre der äußerst schlechte Anzug und der Hausirkasten nicht gewesen, so hätte man der Erscheinung des Ankömmlings einen besseren Beruf, als den eines wandernden Kleinhändlers zutrauen können.

Auch der letzte Wirthstisch sollte bald besetzt werden. Ein vierspänniger Wagen rollte vor das Haus, hielt an und kurz darauf betraten noblere Gäste das Schenkzimmer, als sie der „graue Bär" in letzer Zeit zu sehen bekommen hatte. Es waren zwei Herren und eine verschleierte Dame, welche sofort drei Zimmer begehrten. Glücklicherweise waren gerade noch so viele im Gasthause zu haben und die zuletzt Erschienenen wurden gleich dem Händler im ersten Stock einquartiert. Die zwei Herren bekamen aneinanderstoßende Gemächer, dem Hausirer war vorher schon das gegenüberliegende zugesagt worden und die Dame wählte die auf die gleich großen Haustennen mündende mittlere Stube. Für den Kutscher der Herrschaften ward mit Mühe noch ein Winkelchen zum Uebernachten zu ebener Erde ausfindig gemacht.

Der gewünschte Abendimbiß war noch zu bekommen, doch mußten sich die Fremden dazu verstehen, ihn in der allgemeinen Gaststube einzunehmen, da man zum Servieren auf den Zimmern in Olsdorf nicht eingerichtet war. So nahmen sie an dem noch leeren Tische Platz, die zwei Herren einander gegenüber, die Dame neben dem jüngeren, so daß sie zunächst dem am angrenzenden Tische sitzenden Hausirer sich niederließ.

Als die Dame sich ihres Hutes und Ueberwurfes entledigte, zog sie die neugierigen Blicke aller Anwesenden auf sich, denn es entpuppte sich eine jugendlich schöne, elastische Gestalt mit feinen, pikanten Zügen, in denen sich ein gewisses Etwas offenbarte, das eine Ausländerin, aus südlicheren Regionen stammend, vermuthen ließ. Sie war bildschön. Ihre tiefschwarzen Haare umrahmten ein brünettes, feines Gesichtchen mit feurigem Ausdrucke der gleichfalls schwarzen Augen. Und doch schienen diese leuchtenden Augen jetzt recht müde zu sein, wohl von der anstrengenden Reise in der staubigen Kutsche während des warmen Tages.

absolut feststeht und ein kaufmännisches Geschäft mit andern Faktoren als eine Verwaltung zu rechnen hat, so wird der Direktor des Alkoholamtes das Möglichste thun, um die Erwartungen nicht allzuhoch zu spannen.

## Kantonales.

### Aargau.

— Aarau. Heute tritt hier das Schwurgericht zusammen.

— Militärischer Vorunterricht. Am Sonntag Morgen wurde durch Herrn Regierungsrath Oberstlt. Ringier, als Beauftragter des schweizerischen Militärdepartements, im Schachen die Inspektion über den Vorkurs gehalten. An dem Unterrichte hatten sich während 17 Sonntagmorgen zuerst 212, am Schlusse noch 195 Jünglinge aus Aarau, Küttigen, Biberstein, Erlinsbach, Buchs, Rohr, Entfelden, Suhr, Rupperswyl freiwillig betheiligt. Es wurden die elementaren Uebungen der Soldaten- und Kompagnieschule, Gewehrkenntniß und Scheibenschießen während der Uebungszeit durchgenommen. Herr Ringier sammelte nach den hübschen Schlußmanövern die jungen Krieger um sich, sprach über ihre Leistungen und ihren Fleiß seine Zufriedenheit aus und mahnte sie an ihre Pflichten gegen das Vaterland. Zugleich sprach derselbe den Dank an die Herren Offiziere aus, welche mit großer Hingebung ihre freie Sonntagszeit dem Unterricht gewidmet.

In der That gebührt diesen Männern die größte Anerkennung für ihre Aufopferung. Wir erhielten von den Uebungen und dem braven, ruhigen Verhalten der jungen Leute den besten Eindruck. Selbst die kleinsten Bürschchen, denen der Flintenlauf weit übers Ohrläppchen reichte, scheinen sich ihrer wichtigen Aufgabe bewußt. Diese Uebungen werden nicht nur dem ohnehin auf's Aeußerste gespannten Rekrutenunterricht wesentlich unter die Arme greifen, sie sind auch ein allgemeines Erziehungsmittel, das in den Jünglingen das Gefühl für Pflicht und Ehre weckt und stärkt und in dieser Beziehung dürfte der Vorunterricht von Eltern und Meistern mancher Vereinsmeierei der jungen Leute vorzuziehen sein. Möge das gute Beispiel rege Nachahmung im nächsten Jahre finden.

— Zum Lobe Aaraus. Der „Tribüne" in Genf wird über den Geographentag u. A. geschrieben:

Aarau ist eine niedliche Stadt mit nur 6000 Einwohnern, aber es ist eine hübsche Fabrikstadt mit Welthandel. Sie ist in der ganzen Welt durch ihre geodätischen Instrumente bekannt, hat eine ausgezeichnete Stadtmusik, welche zwar aus Liebhabern besteht, aber von einem unvergleichlichen „Kapellmeister" dirigirt wird. Sie hat ein im Werden begriffenes ethnologisches Museum, hübsche Aussichtspunkte auf die Schneeberge, nebst anderen Vortheilen, ohne von der alten, achtenswerthen Geschichte zu reden.

Wie viele Großstädte unserer Nachbaren mit mehr als 6000, ja mehr als 60,000 Einwohner müssen Aarau beneiden!

Und nun folgt eine weitere äußerst schmeichelhafte Auslassung über die Beherbergung der Geographen, welche schließt, Aarau sei in Geographicis die stärkste der Schweizerstädte.

Und weiter ergeht sich der Genfer Correspondent in seinem liebenswürdigen Lobe über den cordialen, kameradschaftlichen und wohlthuenden Empfang der Geographen, über die Bankette, über den tropischen Regen der Toaste, bei denen Alles immer cordial und liebenswürdig war, über die Abendunterhaltung und die authentischen Zulus. Aber auch die Arbeit berührt der Correspondent und hebt insbesondere den Vortrag des Herrn Kaufmann Bircher hervor, dieses „gründlichen Kenners Egyptens und seines Handels." „Jedermann, schließt der Correspondent, ging etwas ermüdet heim, aber mit Genugthuung erfüllt über die Resultate des Congresses und den gemüthlichen und liebenswürdigen Empfang durch die Aargauer."

— Der „Aarg. Anzeiger" schreibt dem großen Rath in's Stammbuch:

„Die Herren Landesväter haben den Sitzungstag vom 23. August wieder glücklich überstanden. Die Verhandlungen tragen die Signatur der Müdigkeit, einer geistigen und politischen Abspannung an sich, so daß man sich des Eindrucks nicht erwehren kann, es mache den Herren Mühe, ihr Taggeld und die Reisespesen abzusitzen. Nicht nur vermißt man ein tüchtiges Studium der verschiedenen Materien, ein Eindringen des Einzelnen in die einfachsten Geschäfte unseres Staatshaushaltes — von den Mysterien desselben dürfte man nicht einmal reden — es tritt auch an den Verhandlungen im Rathe selbst ein Indifferentismus zu Tage, der unserm Staatskörper auf die Dauer unerträglich werden muß. Wir haben es anläßlich der Behandlung des Taxendekrets für die kantonale Krankenanstalt beobachtet, daß die Staatsrechnung von auch nicht 3 Mitgliedern studirt worden war, sonst hätten die im Spareifer übertriebenen Behauptungen des Hrn. Finanzdirektors nicht unerwidert bleiben und so verblüffen können. Mit dem großen Couvert unter dem Arm, der Insignie der landesväterlichen Würde, ist eben auch gar wenig gethan für das „Wohl und Wehe" des Volkes; die treue Hut der Interessen aller setzt etwas mehr Arbeit, mehr Vertrautheit mit dem Triebwerk unserer Staatsmaschine voraus, als wir dies bei einem großen Theil der Herren Volksrepräsentanten zu beobachten im Falle sind. Mehr und mehr beginnt wieder das advokatische Matadorenthum die Debatte zu beherrschen; der frische freie Zug, welcher z. B. im Verfassungsrathe geherrscht hat, ist dahin und Schlaffheit der großen Masse ist Trumpf. Wie noth thäte uns nicht ein geistesfrisches Fluidum in unserm wie lendenlahm dahinhumpelnden Staatskörper? Aber eben die Wege der Herren des Kompromisses sind wunderbar und die Kinder des Lichts schlafen. Man hat vor nicht gar langer Zeit im Aargau die Frage der unentgeltlichen Beerdigung behandelt. Der Schein spricht dato dafür, als ob die demokratische Partei von dieser Neuerung den ersten Gebrauch gemacht hätte Hoffentlich gibts auch da ein Auferstehn!"

— Villmergen (Corr.) Gestern wurde hier für den, zum Friedensrichter ernannten J. Koch, Gemeindeammann, in Ermanglung eines anderen Vorschlages, als fünftes Mitglied des Gemeinderathes gewählt: Herr Anton Moser Richters.

Herr Moser ist ein gemeinnütziger junger Mann, der, vermöge seinen weiten Reisen, auf welchen er sich tüchtige Kenntnisse gesammelt, sein Mandat vollständig bekleiden, und die, durch die Wahl des Herrn Friedensrichter, im Gemeinderath entstandene große Lücke voll und ganz ausfüllen wird.

— Zurzach. (Corr.) Das gestern hier abgehaltene Jugendfest nahm einen glänzenden Verlauf. Das reichhaltige Programm, das sich zum größten Theile in der Kirche abwickelte, erfreute die Herzen aller Anwesenden. Die Ansprache des Hrn. Pfarrer Heusler an die Jugend war eine äußerst gediegene. Die Produktionen der einzelnen Vereine zeigten ihr neu Erwachen und Blühen, was von Seite des Publikums auch gebührend anerkannt wird.

— Zurzach. * Herr Direktor Jansen gedenkt, ermuntert durch den großen Beifall des hiesigen Publikums beim letzten Orgel-Konzerte, demselben die kommenden Herbstsonntage mit noch einigen solcher zu versüßen.

Das nächste Conzert soll, wie uns mitgetheilt wird, Sonntag den 2. September Abends 8 Uhr bei freiem Eintritt in der Stiftskirche stattfinden.

— Gestern fand in Döttingen das Kirchengesangfest des Kreis-Cäcilien-Vereins des Bezirks Zurzach statt. Betheiligt waren Döttingen, Klingnau, Leuggnau, Schneisingen, U.-Endingen und Würenlingen.

— Rheinfelden. Das diesjährige Jugendfest wird — günstige Witterung vorausgesetzt — am Montag den 3. September abgehalten.

### Appenzell J.-Rh.

— Appenzell J.-Rh. (Correspondenz v. 26. Aug.) Heute fand hier eine außerordentliche Landsgemeinde statt. Die Veranlassung zu derselben ist kurz folgende:

Die Stadt St. Gallen hat vor zwei Jahren behufs Beschaffung guten Trinkwassers in Appenzell von Kantonsrichter Broger in Rinkenbach die sog. Berndlialp mit allen Rechten, u. A. auch der Wasserentnahme um 90,000 Frk. gekauft. Der Kauf konnte jedoch nie gefertigt werden, weil die Regierung von Appenzell J.-Rh. stets Einsprache erhob. Die Sache wurde bis vor das Bundesgericht geschleppt, welches Appenzell zur Ratifikation des Kaufes zwang. Aber die Regierung, d. h. der allmächtige Herr Rusch drehte auch diesen Entscheid eine Nase und ließ durch den Großen Rath ein Gelegenheitsgesetz entwerfen, welches dem Großstaate Appenzell das Hoheitsrecht über alle Gewässer sichern soll.

Dieses Gesetz wurde nun der Landsgemeinde vorgelegt. Sein einziger Artikel lautet:

„Die Ableitung von Quellen oder Wasser aus öffentlichen Gewässern ist an die Einwilligung der Standeskommission geknüpft, welche untersuchen soll, ob bestehende Rechte oder öffentliche Interessen geschädigt werden. Die Standeskommission hat dabei die Begutachtung des betr. Bezirksrathes einzuholen.

Gegenüber dem Entscheid der Standeskommission kann der Rekurs an den Großen Rath eingelegt werden."

Ein Anzahl Freisinniger, vertreten durch Herrn Alt-Landammann Sonderegger, hatte einen gedruckten Antrag eingereicht, welcher die Bedingungen der Wasserabgabe nicht an das Gutachten der Standeskommission knüpfen wollte, da diese Partei sei, welcher Antrag der Abgabe überhaupt günstig war. Dieser Antrag fiel durch. Dagegen wurde das Gesetz einstimmig angenommen.

Es hat nun eine Alp in diesem rein demokratischen Lande, wo nur einer regiert, aber noch kein Wasser.

Ueber die Landsgemeinde selbst werde ich Ihnen später schreiben.

### St. Gallen.

— Der Stadtrath von St. Gallen hat dem Herrn Winterhalter, bei dem die bekannte Explosion stattfand, bis zum Erlaß eines richterlichen Urtheils den Handel mit Petroleums, Ligroin, Benzin Gasöl und andern ähnlichen feuergefährlichen Stoffen, sowie mit Weingeist und Spirituosen in dem Gebiete der Stadtgemeinde verboten.

### Tessin.

— Die Regierung dieses Kantons erließ eine Verordnung, in welcher sie den Gebrauch der Bierpressionen mit einer ganzen Reihe die Gesundheit der Konsumenten schützenden Bestimmungen umgab.

## Ausland.

### Deutschland.

— Bismarck hat in der Nordd. Allg. Zeitung über Boulanger schreiben lassen:

„Wir sind nach Allem, was Boulanger in jüngster Zeit gesagt und geschrieben hat, berechtigt, ihn für friedfertig zu halten, und wenn wir darin auch keine sichere Bürgschaft für Aufrechterhaltung des Friedens erblicken, so sind wir uns doch ganz klar darüber, daß es bei der augenblicklich in Frankreich herrschenden Stimmung überhaupt keine französische Regierung gibt oder geben kann, die uns in dieser Beziehung vollständig beruhigen würde. Aber Boulanger beunruhigt uns sicherlich nicht mehr als irgend ein anderer und wenn er hält, was er versprochen hat, wenn es ihm gelingt, Ruhe und Ordnung in Frankreich herzustellen, so werden seine Erfolge uns und ganz Europa sicherlich willkommen sein."

Des Weitern läßt sich Bismark vernehmen, daß ihm jede Regierungsform in Frankreich Wurst und Deutschland bereit sei, jede Friedensstörung abzuweisen. Recht demüthigend für Frankreich.

— Als gestern in Berlin die Polizei eine von 3000 Personen besuchte sozialistische Wählerversammlung auflöst, drang die Menge unter den betäubenden Hochrufen auf Liebknecht und die Sozialdemokratie auf die Polizisten ein, welche mehrere Verhaftungen vornahmen und den Versuch, diese Personen gewaltsam freizumachen, mit blanker Waffe zurückwiesen. Die aufregenden Scenen pflanzten sich auf die Straße fort, wo zeitweis aller Verkehr unterbrochen war. Ernstere Verwundungen scheinen nicht vorgekommen zu sein.

### Frankreich.

— Boulanger's Dankschreiben an die Wähler der Somme, des Nord und der Charente Inferieure sind endlich erschienen. Die drei Schriftstücke enthalten so ziemlich dasselbe, nur die Schimpfworte gegen die Republikaner wechseln. Man vermuthet daher, Rochefort habe in Abwesenheit der übrigen boulangistischen Schriftgelehrten sich dem Freunde zur Verfügung gestellt.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Schweizergeschichte. Von Dr. K. Dändlikers Schweizergeschichte ist nunmehr die Schlußlieferung des dritten Bandes erschienen und damit das ganze mit großem Fleiß geschriebene und von patriotischem Geiste getragene Werk vollendet. Die Arbeit, welche den Verfasser seit vielen Jahren neben seiner täglichen Lehrthätigkeit beschäftigte, hat nicht nur seinen Namen bekannt gemacht im ganzen Vaterlande, sondern auch das beste geliefert, was wir zur Zeit an vaterländischer Geschichte besitzen. Die drei Bände von Dändlikers Schweizergeschichte sollten keinem Bürger fremd sein, der, wie es dem Schweizer geziemt, Antheil nimmt am öffentlichen Leben seines Landes.

— Chur. Donnerstag Abends kam das Gefolge des indischen Prinzen Gaikowar of Baroda hier an und stieg im „Steinbock" ab. Freitags setzte dasselbe die Reise über Churwalden und Parpan nach dem Engadin fort. Der Prinz selbst reiste direkt nach dem Engadin, wo er zu längerem Kur-Aufenthalt zu bleiben gedenkt.

— Der Liebesbote ohne Auftrag. Ein Dienstmädchen, das auf eine ganz eigenartige Weise als Liebesbote gedient hat, hatte sich deshalb vor der Wiesbadener Strafkammer zu verantworten. Das 17 Jahre alte Mädchen, das bei einer Herrschaft in Hochheim in Dienst stand, kam eines Tages zu dem 20jährigen Sohn ihrer Herrschaft und theilte diesem mit, Fräulein X. sei in heftiger Liebe zu ihm entbrannt. Da Fräulein X., die Tochter hochachtbarer Eltern jung und hübsch ist, so ging der junge Mann hocherfreut auf die Sache ein, setzte sich hin und schrieb einen Liebesbrief an die Schöne, den er dem Dienstmädchen zur Besorgung übergab. Zu seiner Freude überbrachte ihm das Dienstmädchen alsbald ein Antwortschreiben, das allen Zweifeln an der innigen Zuneigung der Angebeteten ein Ende machte. Das Liebesglück sollte aber nicht lange dauern. Die Vermittlerin zwischen ihm und der Geliebten kam bald darauf mit der Meldung, daß die Eltern der Geliebten hinter die Liebeshändel gekommen seien, die Tochter habe daher jetzt einen harten Stand, sie müsse hungern und frieren. Es war ganz selbstverständlich, daß er dem Wunsche des Dienstmädchens, der Bedauernswerthen zu helfen, bereitwilligst entsprach. Das Mädchen ließ sich Geldbeträge von dem jungen Mann geben und zwar im Ganzen etwa 35 Mark. Natürlich bestand der junge Mann jetzt immer mehr darauf, seine Geliebte persönlich zu sprechen, und da stellte sich denn heraus, daß die ganze Geschichte von

dem Dienstmädchen erfunden war und daß es diesem nur darum zu thun gewesen war, sich Geld zu erschwindeln. Die junge Dame wußte nicht das Geringste von der Geschichte. Die Eltern kamen erst hinter die Sache, als ihnen von der Post ein Brief übergeben wurde, dessen Adressat nicht hatte ermittelt werden können, der aber, wie die amtliche Eröffnung ergeben hatte, die Unterschrift ihrer Tochter, die natürlich gefälscht war, trug. In Anbetracht ihrer Raffinirtheit und der Gemeingefahrlichkeit wurde die Dienstmagd wegen Betrugs zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt.

— Neues Vergnügen. Die Amerikaner haben einen neuen „Sport" ausgeklügelt. Man denke sich eine 178 Fuß lange Rutschbahn, deren Ausgangspunkt 32 Fuß hoch ist und deren Ende in's Wasser ausläuft. In den Boden der Bahn sind 725 Messingrollen eingelassen, um die Reibung zu vermindern und die Schnelligkeit zu erhöhen. Hinunter sauft man nicht in einem gewöhnlichen Rutschbahnwagen, sondern auf einem sogenannten Toboggan, d. h. einem Schlitten, der sonst für Eisrutschbahnen berechnet ist, und aus einem vorne aufwärts gekrümmten Brett besteht. Der Schlitten fährt mit furchtbarer Gewalt in's Wasser und prallt ab wie ein flacher Stein auf eine Entfernung, die zwischen 75 und 175 Fuß schwankt. Nachdem er zum Stillstand gekommen, schwimmt dessen Insasse an's Land, wobei er sein Gefährt hinter sich schleppt. Die Rutschbahn liegt in Bridgeport (Connecticut). Sie erfreut sich eines großen Zuspruchs.

— Ein Fiasko. Bezüglich der zur Vernichtung der Kaninchen in Australien getroffenen Maßregeln wird jetzt berichtet, daß die Versuche Pasteur's, der durch Verbreitung der Hühnercholera unter den Kaninchen die Thiere ausrotten wollte, mißlungen sind. Die Kommission der australischen Regierung hatte auf einer kleinen Insel Rood Island ein großes Gelände mit Mauern umfriedigen lassen und den Bevollmächtigten Pasteurs, unter denen sich auch einer seiner Neffen befindet, zu Versuchszwecken übergeben. Eine Anzahl Thiere wurde mit den mitgebrachten Hühnercholerabacillen geimpft. Die Regierung wünschte neben der Uebertragungsfähigkeit der Hühnercholera auf die Kaninchen auch geprüft zu sehen, ob das Gift nicht andere Thiere, besonders Vögel, trifft und ob es durch fortgesetzte Ueberimpfung, nicht eine Abschwächung erleidet. Bisher aber sind überhaupt die Versuche, das Gift auch nur auf die Kaninchen zu übertragen, erfolglos geblieben, und Pasteur's Leute versuchten nun zunächst, einen stärkeren Impfstoff herzustellen, ehe sie auf die ausgesetzte Prämie von 950,000 Fr. verzichten wollen.

## Neueres und Telegramme.

Berlin, 26. Aug. Der König von Griechenland trifft Morgen Vormittag hier ein und steigt im königlichen Schlosse ab.

München. Am 24. Aug. entstund im Residenztheater in München eine Panik. Ein elektrischer Leitungsdraht wurde glühend und die imprägnirte Leitungsmasse, welche an einigen Stellen schadhaft war, fing an zu glimmen und einen Rauch zu entwikeln, der das ganze Haus in kürzester Frist dicht erfüllte. Das Publikum eilte entsetzt den Ausgängen zu.

— Nachdem Generalfeldmarschall Blumenthal die bairischen Corps inspizirt hat, besichtigt er nun die Württemberger. Er ist in Stuttgart am Sonntag eingetroffen und vom Publikum mit lebhaftem Hoch empfangen worden.

Paris, 25. Aug. Das Lob, welches die „Nord. Allg. Ztg." dem General Boulanger angedeihen läßt, überrascht hier allgemein, und zwar zumeist unangenehm. Einige opportunistische Blätter drucken den betreffenden Artikel der „Norddeutschen" ab und begleiten ihn mit heftigen Ausfällen gegen Boulanger; andere bringen die Auslassung ganz ohne Kommentar, wie z. B. der „Temps", der dafür in seinem politischen Tagesbericht die Bemerkung macht, daß die Schwenkung Déroulède's in der Charente ihre Früchte getragen habe und daß die lärmenden Herolde des agressiven Patriotismus gegenwärtig in Berlin in gutem Geruche ständen, wo man natürlich Alles liebe, was Frankreich schwächen könne. Die boulangistischen Blätter sind völlig verstummt.

Toulon, 25. Aug. Die mobilisirten französischen Panzerschiffe des Reservegeschwaders verließen heute die hiesige Rhede und traten ihre zehntägige Uebung an. Der Marineminister Krantz hat sich auf dem Torpedojäger „Faucon" eingeschifft, um den Flottenmanövern beizuwohnen.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

## Civilstandsnachrichten

vom 18. bis 25. August.

**Geburten**

Aug. 20. Gottlieb Oskar, S. des Hächler, Gottlieb, Bauamtsarbeiter, von Teufenthal, in Aarau.

„ 22. Emil Leon, S. des Wirz, Emil, Buchhändler, von Solothurn, in Aarau.

**Eheverkündungen.**

Aug. 23. Schatzmann, Samuel, Buchbinder, von Windisch und Häfeli, Julie, Emilie, von Seengen, beide in Aarau.

„ 25. Dürr, Kaspar Isaak, Schreiner und Schmuziger, Maria, Vorgängerin, beide von und in Aarau.

**Trauungen.**

Aug. 22. Siebenmann, Gottlieb Arnold, Tapezierer und Siebenmann, Elisabeth, beide von und in Aarau.

**Todesfälle.**

Aug. 22. Leu, Jakob, Posthondukteur, von Birrenlauf, in Aarau.

**Taufen.**

in der reformirten Kirche.

Aug. 25. Maria, T. des Brunner-Bosshard, Hermann, Wirth, von Aarau, in Suhr.

**Schwarz ganzseid. Satin merveilleux** von **Fr. 1. 90** bis Fr. 10. 80 p. Met. — (13. Qual.) — versendet roben- und stückweise portofrei das Fabrik-Depôt **G. Henneberg Zürich.** Muster umgehend.

**Wochenmarkt in Aarau** vom 25. August. 1888.

Erdäpfel galten per 100 Kilogr. Fr. 9. 00 bis Fr. 10. 00, per Becken 20 bis 30 Ct., Anken per Kg. Fr 2. 30 bis Fr. 2. 40, Eier 08—09 Stück 60 Ct., Kabis und Kohl per Kopf 00—00 Rübli 00 Stück 00 Ct., Aepfel 10—00 2 50 Ct., Rosenkohl per Becken 00 Ct., dürrers Obst per Liter 00—00 Ct., Birnen 00 bis 00 Paar 00 Cts., Pflaumen 00—00 Paar 00 Cts., Rüben weiße 00 Stück 00 Ct., Blumenkohl per Kopf 00—00 Ct., Zwiebeln per Klg. 00 Ct., Lauch per Stengel 0 Ct., Frühkohl per Kopf 00—00 Ct., Salat 0—0 Köpfe 00 Ct., Erbsen per Teller 00—00 Ct., Bohnen per Tll. 00—00 Ct., Gurken per Stück 00—00 Ct., Honigwaben per Kg. 0 Fr. 00 Ct.

Rindfleisch per Kg. Fr. 1. 30 bis 0. 00, Kuhfleisch Fr. 0. 60 bis 0. 00, Kalbfleisch Fr. 1. 60, bis Fr. 0. 00, Schaffleisch Fr. 1. 40, bis 1. 60., Schweinefleisch 1 Fr. 60 bis 0. 00., dürren Speck Fr 1. 80 bis 2. 00.

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2 Cels.

| 1888 August | Beobachtungszeit | Thermometer in Celsius | Barometerstand i. mm Absol. | Reduz. | Bewölkung S. te | Niederschlag Art u. Intensität | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 26. | Mittgs. 1 U. | +18,8 | 731,4 | 761,7 | W | 50 | bewölkt |
| 26. | Abends 9 „ | +16,3 | 731,9 | 764,2 | W | 92 | „ |
| 27. | Morg. 7 „ | +15,4 | 732,0 | 764,6 | SSW | 93 | „ |

Beobachtung um 1 Uhr 7 früh;
Maximum +19,8 C. Minimum +13,6
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh — mm.
26. August „ „ „ 4,6 „

**Aarwärme** vom 26. August 1888.
Morgens 13½, Mittags 14½, Abends 14½ °R

**Zürcher Witterungsbericht** vom 27. August
Veränderliche Bewölkung, zeitweise leichte Niederschläge


## Vereinschronik.

**Schützengesellschaft Aarau.**

**Schießtag im Stand**
heute Nachmittag von 4 Uhr an.

Pro memoria. · Consz. · Lokal.

**Winterthurer**
**Schwartenschüblinge**
**Cervelats**
**Emmenthaler-Würstchen**
sowie die bekannten übrigen **Wurst-Sorten** hält bestens empfohlen
**M. Schmid-Maurer.**

**H. Baumann-Gysi** in **Aarau**
verkauft schöne, reife [3830
**Magdalenen-Birnen,**
5 Paar à 10 Rp.

**Wichtig für Damen!**
Von meinen rühmlichst bekannten **Wollschweißblättern** ohne Unterlage, die nie Flecken in den Taillen der Kleider entstehen lassen, hält für Aarau und Umgegend in bester Güte auf Lager: [2262
Herr **Ernst Faßler,** Kronengasse.
Preis per Paar 70 Cts., 3 Paar Fr. 2. Wiederverkäufern Rabatt.
Frankfurt a./M., im Juli 1888.
**Robert v. Stephani.**

**CACAO SOLUBLE Suchard** LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER VORZÜGLICHE QUALITÄT. 2392]

Der hiesige
**Wasserfahr-Verein**
wird nächsten **Sonntag den 2. September** ein
**End- & Preis-Wettfahren**
verbunden mit **nautischen Spielen,** abhalten. Hiezu bedarf der Verein einer Anzahl Preise, und gelangt daher an seine verehrl. Freunde und Gönner mit der höfl. Bitte um Spendung von solchen. [3833
Zur Empfangnahme erklären sich gerne bereit unsere Vereinsmitglieder **G. Gerber, J. Hemmeler,** Uhrmacher und **Ed. Müller,** Schirmfabrikant.
Zum Voraus für gütigst gespendete Gaben und Geldbeträge wärmstens dankend, empfiehlt sich der Verein dem Wohlwollen der hiesigen Tit. Einwohnerschaft bestens.
Das Comité.

**Zahnarzt Vogt, Aarau,**
**wohnt mit 28. August hintere Vorstadt Nr. 622**
**(neben der Bierbrauerei Siebenmann am Graben).**

**Institut Delessert,**
zur Erlernung der **französischen, englischen, italienischen** und **spanischen Sprache.** 4363]
In diesem Institut, 1864 gegründet, erlernt man **in einem** Jahre **drei** Sprachen und die es wünschen, werden hauptsächlich vorbereitet, um später eine Stelle als Correspondent oder Sekretär zu besetzen. Für Prospekte und Referenzen in allen Theilen Europa's wende man sich an **Direktor E. Delessert, Schloß Lucens Waadt.** (O. 2832 L.

**Tüchtige Buntweber**
finden jederzeit regelmäßige und gutbezahlte Beschäftigung in der **mechanischen Buntweberei** von (3064
**Imhof, Blumer & Cie.**
(O. F. 8401) in **Freyenstein,** (Kt. Zürich).

Eine ältere Person wünscht für sofort einen Platz als [3812
**Haushälterin.**
Auskunft ertheilt **Lisette Haldemann** bei Herrn Vogel-von Arx in **Kölliken.**

**Gesucht:**
Eine treue, fleißige und reinliche **Magd,** welche gut kochen kann und auch die andern Hausgeschäfte versteht, bei gutem Lohn. Eintritt in 8—14 Tagen. [3828
Nachfrage bei der Exped. d. Bl.

**Zu vermiethen:**
Ein möblirtes **Zimmer.** Von wem sagt der Verleger. 3 31

**Zu vermiethen:**
Eine kleine **Wohnung** in Nr. 122, Belzgasse. Kann sofort bezogen werden, [3833

**Sofort zu vermiethen:**
Ein **Wohnzimmer** mit Alkoven, Küche mit Wasserleitung, Holzkammer und Kellerabtheilung, in Nr. **118** in Aarau. [3772

Eine tüchtige **Köchin** sucht Stelle auf 1. September in ein besseres Privathaus oder in eine Wirthschaft. Auskunft ertheilt [4793
Frau **Bützberger** in **Burgdorf.**

**Zu vermiethen:**
Ein sonniges, unmöblirtes **Wohnzimmer** mit Eisrichantheil, in dasiger Milchgasse. Bei wem, ist zu erfragen bei der Exped. d. Bl. [3808

**Lungen- und Magenleiden,** Brüche erleidet, seine Krankheit. — **Sämmtliche. Frauenkrankheiten**
**Heilanstalt Sanitas in Stein, Kt. Appenzell** heilt **alle Krankheiten** sprechlich schnell und billig. — **Weissfluß in 4 Tagen.** — Zimmer das Wasser einstehen. [3290

**Billige Aussteuer,**
**zu nur 340 Fr.,** bestehend in: **Ein zweischläfiges, vollständig auf gerüstetes Bett mit doppelten Matratzen, Decke, Kissen sammt Indienen-Anzug und zwei Leintüchern, 1 Chiffonnière, 1 Canapée, 1 Kommode, 1 Nachttischli, 1 Spiegel, 1 Tisch und 6 Sessel 1 Fußschemel.**
Nicht Gewünschtes kann ausgewechselt oder weggelassen werden.
**Emil Schenker,** Tapezierer, in **Schönenwerd.**

**!!! Brucharzt !!!**
**Dr. Krüsi**
in **Gais,** Kt. Appenzell, (Schweiz)
heilt **rasch** und **sicher** ohne Berufsstörung unter **vollster Garantie: Weißfluß,** (in 3 Tagen)
**Geschlechts-Krankheiten:**
Selbstbefleckung, Mannesschwäche, Bettnässen, Wasserbrennen, Blasenkatarrh, Jugendverirrungen, rc., alle Frauenleiden, Unfruchtbarkeit, Schwächezustände! — Strengste Verschwiegenheit! Briefe werden auf Wunsch wieder retournirt! Hälfte des Honorars auf Wunsch erst nach Heilung zu entrichten!

**Nicht in allen Fällen** gewähren einfache Abführmittel, Pillen rc. die erwünschte Linderung resp. dauernde Heilung. Diese erlangt man bei Vorhandensein eines [3829
**Magen-Darmkatarrh's**
selbst bei veralteten Leiden, in kurzer Zeit durch eine einfache und bewährte Kur.
Bei länger währenden Verdauungsstörungen verlange man die Schrift **„Magen-Darmkatarrh"** welche gegen Erstattung der Kosten (30 Rp.) franco versandt wird von der **Poliklinik** in **Heide,** (Holstein) Oesterweide.

**V. Fernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

**Holländ. Häringe**
**(Milchner)**
empfiehlt [3791]
**E. Waßmer,** z. Adler.

Es sind zu haben, sehr schöne
**Tafel-Trauben**
in Kisten zu 5 Kilo à Fr. 5 bei
**Peduzzi,** Südfrüchtenhandlung
Bahnhofstraße Aarau.

Schöne süße
**Aepfel**
per **altes** Viertel von 40—60 Cts. bei **B. Hagnauer,** Küttigerstraße
[3822]

**Ein Offiziers-Reit-Pferd**
vom **2.—12. September** zu miethen gesucht. [3810]

**Jagdpatronen**
in allen Sorten, Größen und Nummern, liefert billigst [3480]
**Jean Hoffmann,** Jäger, **Villmergen.**
Gleichenorts wird ein guter **Jagd-Hund,** schwarzfleck, 3 Jahre alt, mit Garantie für gut Jagen, preiswürdig verkauft.

**Stickereien**
aller Art, **(Namen, Monogrammen** 2c.) nach Musterbuch, sowie zur Abnahme von zur Auswahl aufliegenden **gestickten Banden,** zu Fabrikpreisen, empfiehlt sich bestens
**Anna Schmuziger,**
3585] Rain Nr. 834.

Solide, schöne
**Hemden-, Schürzen und Jacken-Stoffe**
à 35 und 40 Cts. per Elle bei
**Erismann & Blattner,**
3809] Hintere Vorstadt 621.

**Zu vermiethen.** [3754
Zwei hübsch möblirte Zimmer mit prächtiger Aussicht und guter bürgerlicher Kost um billigen Preis.

**Dr. med. G. Schenker**
**ist zurückgekehrt.** [3805

**Dr. med. Konrad Frey**
**ist bis Mitte September im Militärdienst abwesend.**

**Kleiner Festsaal Aarau.**
**Dienstag den 28. August 1888**
(Göthes 140er Geburtstag)
**Große dramatische Soiree**
des deutsch-amerikanischen
**Rezitators und Deklamators**
Herrn **Hermann Riotte** aus New-York, jetzt in Leipzig.

**Programm:**
**Erlkönig,**
Scenen aus **„Julius Cäsar"** und **Faust", „Der wilde Jäger"** von Bürger, **„Der Sänger"** von Göthe.
Nummerirter Sitz 1.50. Entrée 1 Fr. Schüler und Schülerinnen 30 Cts.
— **Anfang 8 Uhr.** — [3807
Billete können bezogen werden bei Hrn. **Kümmerli,** Abwart.

**Anzeige und Empfehlung.**
Bei Anlaß des bevorstehenden Truppen-Zusammenzuges empfehle ich meine
**Wein- und Speisewirthschaft**
den Titl. Militärs auf's angelegentlichste. [3819
**Kalte und warme Speisen,** sowie **reelle Weine** werden jederzeit und zu billigen Preisen verabfolgt.
Höflichst empfiehlt sich
**Fritz Holzach,**
Nachfolger v. Herrn Joh. Richard Metzger.

Neu Neu
Wir haben in
**Tricot-Kleidchen**
**für Knaben und Mädchen**
**von 1 bis 8 Jahren und zu Fr. 3.80 bis Fr. 30.—**
soeben eine **größere Sendung in ganz neuen, hübschen Genres** erhalten und empfehlen diesen praktischen und soliden Artikel zu sehr billigen Preisen ganz ergebenst.
**Gamper & Co.,**
**Aarau, Rathhausgasse No. 49 u. 50.**
Neu Neu
[3804

Die
**Lithographie & Steindruckerei**
von
**Hans Schneider, in Turgi bei Baden,**
empfiehlt sich zur Anfertigung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten **Adreß-, Visit- und Trauerkarten, Fakturen, Etiquetten** aller Art, **Pläne** und **Ansichten; Affichen** und **farbige Placate,** alles in **moderner Ausführung.** Photolithographisches Verfahren.
Lager in **Schreib-, Post-** und **Packpapieren.**
**Converts zu Fabrikpreisen;** Niederlage der Sicherheitsconverts Constantia u. Sibylle. [3815
**Prompte Bedienung.** **Billige Berechnung.**

**Bruchbänder**
der neuesten und verbesserten Construktion
für Kinder & Erwachsene
sowie
**Gerade-Halter**
für **Mädchen,** sind zu sehr annehmbaren Preisen zu haben bei
**V. Fernatinger,** Hutgeschäft,
**vordere Vorstadt 900.**

**Herren-, Knaben-, Waldteufel-Militär-Handschuh**
in den neuesten Farben und nur von den besten Fabrikaten zu den billigsten Preisen empfiehlt
3029] **V. Fernatinger,** Hutgeschäft.
Für Herren englische Cautschouk-Regenmäntel.
(Nur prima Waare).


# Aargauische Creditanstalt.

**Kursblatt Nr. 34.** **Aarau,** den 25. August 1888.

| Wechsel-Curse in Conto-Corrent | Kurze Sicht. Brief. | Kurze Sicht. Geld. | 2—3 Monate Sicht. Brief. | 2—3 Monate Sicht. Geld. | Disconto. |
|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam, Rotterdam | 210,40 | 210,15 | — | 210,15 | 2½% |
| Deutsche Bankplätze | 124,20 | 124,10 | — | 124,20 | 3 „ |
| Brüssel Antwerpen | 100,25 | 100,10 | — | 100,15 | 3 „ |
| Mailand, Turin, Genua | 99,80 | 99,55 | — | — | 5½ „ |
| London Banksicht | 25,43 | 25,40 | — | 25,42 | 3 „ |
| London Cheque | 25,44 | 25,42 | — | — | — |
| Paris und Lyon | 100,27½ | 100,20 | — | 100,25 | 2½ „ |
| Wien | 206,25 | 205,— | — | 205,25 | 4 „ |
| New-York | 5,25 | — | — | — | |

**Disconto für Bankwechsel** auf:

| | Minimum. |
|---|---|
| Zürich, Winterthur, Basel, Genf | 2½–3 % 5 Tage. |
| Aarau, Bern, Lausanne, St. Gallen | 2½–3 % 5 Tage. |
| Nebenplätze | 5 „ 10 „ |

| Effekten-Curse. | Brief. | Geld. | Bezahlt |
|---|---|---|---|
| ***Actien:*** | | | |
| Gotthardbahn | 680 | 674 | — |
| Nordostbahn Stamm | 478 | 476 | — |
| „ Prioritäten neue | — | — | — |
| Union Suisse Stamm | 487 | 482 | — |
| „ „ Prioritäten | — | 524 | — |
| Centralbahn | 610 | 608 | — |
| Jurabahnen | 534 | 533 | — |
| Suisse occidentale: | | | |
| Stamm | 161 | 160 | — |
| Prioritäten | 552 | 551 | — |
| Schweiz. Kreditanstalt | — | 788 | — |
| Bank in Winterthur | — | 458 | — |
| „ „ Prioritäten | 435 | 432 | — |
| Aarg. Creditanstalt | — | 560 | — |
| Aarg. Bank | — | 274 | — |
| Bank Zofingen | — | 485 | — |
| Bank Baden | 520 | 505 | — |
| Basler Handelsbank | 604 | 599 | — |
| Basler Bankverein | 829 | 828 | 828 |
| Basler Depositenbank | 5340 | 5325 | — |
| Eidg. Bank | 498 | 494 | — |
| Banque foncière du Jura | 620 | 616 | — |
| Credit Lyonnais Fr. 250 einbez. | 596 | 595 | — |
| Bank für Elsass-Lothringen Fr. 375 einbez. | 546 | 545 | 545 |
| Bank in Mülhausen Fr. 250 einbez. | 728 | 720 | — |
| ***Obligationen:*** | | | |
| 4½% Aarg. Staat, rückz. 1891 | — | 102,2 | — |
| 4 „ ditto „ 1884—93 | — | 100,5 | — |
| 4 „ ditto „ 1899 | — | 102 | — |
| 3½ „ ditto „ 1897 | — | 99,8 | — |
| 3½% Eidg. Oblig. 1887 | 104,5 | 104,3 | — |
| 4½ „ Südbahngemeinden rückz. 1890 | — | 101 | — |
| 5 „ Stadt Zofingen rückz. 1889 | — | 100 | — |
| 4 „ Stadt Zofingen 1936 | — | 101 | — |
| 4 „ Kanton Bern 1885 | 101,3 | 101 | — |
| 3½ „ „ „ 1887 | 100 | 99,9 | — |
| 4 „ „ Basel-Stadt 1884 | 103 | 102 | — |
| 3 „ Kanton Genf | 98,5 | 98,2 | 98,2 |
| 3½ „ Kant. Freiburg 1887 | 100 | 99,8 | 99,9 |
| 4 „ Stadt Winterthur | 110,4 | 110,1 | — |
| 4 „ Stadt Rom in Gold mit Staatsgarantie | 96,5 | 96,1 | — |
| 4 „ Nordostbahn, dto. „ 1892 | — | — | — |
| 4 „ dto. Emiss. 1885 | — | 103 | — |
| 4 „ N. O. B. Emiss. 1886 | 103,2 | 103 | |
| 4 „ „ 1887 | 103,1 | 103 | 103 |
| 4 „ Centralbahn 1887—1936 | — | 103,9 | — |
| 4 „ dto. von 1880, 1883—1957 | 103,4 | 103,2 | 103,4 |
| 4 „ dto. 1888 | — | 106 | — |
| 5 „ dto. 1864—1888 | — | 109 | — |
| 5 „ Gotthardbahn IV. | — | 106 | — |
| 5 „ dto. II. Hyp. | — | 106 | — |
| 4 „ Gotthardbahn I. Hyp. | 103,5 | 103,3 | 103,5 |
| 5 „ Monte Ceneri I. Hyp. | — | 106,3 | — |
| 4 „ Jurabahnen, Hyp.-Anleihen mit Staatsgarantie | — | 102,8 | — |
| 4 „ Union Suisse I. Hyp. | — | 103 | — |
| 4 „ dto. II. „ | — | 102,7 | — |
| 4 „ Westbahn 1878/82 | 102,5 | 102 | — |

**Ohne Verbindlichkeit.**

Wir machen **Darleihen auf Wechsel-Obligo** und eröffnen **Kredite in laufender Rechnung** gegen Bürgschaft oder Hinterlage von Titeln.
Wir nehmen Gelder entgegen:
auf **Check Rechnung** zu 2% } verzinslich
in **laufende** „ „ 3% }
als **Depositen** zu 2%
gegen **Obligationen** à 3½% auf 2 Jahre fest und hernach sechsmonatliche Kündigung.
Für alle übrigen Geschäfte einer gewöhnlichen Bank, wie:
**Discontirung von Wechseln** mit wenigstens zwei wechselfähigen Unterschriften,
**Ausstellung von Anweisungen und Kreditbriefen** auf die grössern Wechsel-Plätze,
**Aufbewahrung von Werthschriften,**
**Trassirung auf amerikanische Plätze,**
**Ein- und Verkauf von Werthpapieren,**
**Inkasso von in- und ausländischen Zins-Coupons,** sowie gekündeter oder herausgelooster Obligationen,
halten wir uns bestens empfohlen.

Tit. Museum Zürich

Aarau, Dienstag 28. August 1888. № 204. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Mittheilungen über Egypten.

V.

Man redet dem ägyptischen Bauern nach, er sei geizig, verschmitzt und lügnerisch. Es mag etwas daran wahr sein, allein wenn man bedenkt, daß derselbe seit Jahrtausenden nur dazu da ist, Steuern zu bezahlen, ohne irgend welchen erheblichen Vortheil für ihn, so wird man ihn entschuldigen. Nach meiner Ansicht ist seine Ausdauer und Geduld zu bewundern. Nachdem er das ganze Jahr hindurch gearbeitet hat, bleibt ihm oft kaum genug, um die Abgaben zu bezahlen und er ist oft nicht im Stande, sich Kleider oder ein nöthiges Geräthe anzuschaffen. Die Dörfer sind alle auf erhöhten Stellen, oft Schutthügeln erbaut, wo sie von der Nilüberschwemmung nicht erreicht werden. Es sind aus Lehm gebaute niedere Hütten, gewöhnlich nur eine einzige Stube enthaltend, die oft zugleich als Stall für Ziegen, Hühner und Schafe dient.

Die Bevölkerung der Städte ist sehr verschiedenartig zusammengesetzt; besonders in den größern Städten, wie in Kairo und Alexandrien herrscht die arabische (also semitische Rasse) vor. Die Kleidung der Städter der mittleren und höhern Klassen besteht aus weiten Beinkleidern aus Wollstoff, darüber ein wollenes Hemd mit Aermeln oder eine Jacke ohne Aermel (Sudeiri); darüber wird der Kaftan, ein langes baumwollenes oder seidenes Gewand mit weiten Aermeln, getragen, das bis zum Knöchel reicht. Ueber dem Kaftan trägt er, wenn er ausgeht, die Gubbeh, meistens aus Tuch von dunkler Farbe. Auf dem Kopfe trägt er eine weiße Schweißhaube (Arakisch) und darüber den Tarbusch, um welchen gewöhnlich der Turban gewunden ist.

Mildthätigkeit gegen Arme und Bettler ist unter den Landbewohnern üblich, ebenso die Gastfreundschaft, eine schon seit alter Zeit geübte Tugend, ganz besonders bei den Beduinen.

Das Alter wird in Ehren gehalten.

Strenge Rechtlichkeit im Zahlen zeichnete früher den arabischen Kaufmann aus, Nach und nach sind aber die Verhältnisse anders geworden und seit einiger Zeit kommen öfters Fälle von betrügerischem Bankerott vor.

Wie aus dem oben Gesagten hervor geht, besteht weitaus der größte Theil der Bewohner Aegyptens aus Ackerbauern und ich erlaube mir daher, einiges über die Agriculturzustände mitzutheilen.

Der Ackerbau ist in Aegypten mit dem regelmäßigen Steigen und Fallen des Nils in enger Beziehung. Der Nil ist die Lebensader des Landes, dessen lebhaftere und schwächere Pulsschläge Segen oder Elend zur Folge haben. Nicht nur befruchtet das Wasser durch die vielen Kanäle das Land, sondern es findet auch durch die Seitenwände des Stromes eine reichliche Durchsickerung statt, so daß überall in der Nähe des Stromes Brunnen angelegt werden können, welche zur Zeit des niedern Wasserstandes dazu dienen, das Land zu bewässern.

Der Feldbau zerfällt in zwei große Kategorien, den Winter- und Sommerfeldbau. Die Ländereien der ersten Klasse sind solche, die von der Ueberschwemmung erreicht und bewässert werden, die der zweiten Kategorie sind solche, die zu hoch gelegen sind, um von der Ueberschwemmung erreicht zu werden und also künstlich bewässert werden müssen. Auf die Ländereien der ersten Klasse werden, sobald sich die Wasser zurückgezogen haben, Weizen (triticum turgidum arab. kaueh), Gerste (hordeum herastichon, arab. schaïr), Linsen (ervum lens, arab. ades), Bohnen (vicia faba, arab. ful), Lupinen (lupinus termis, arab. tirmis), u. s. w. gesäet; man nennt sie die Wintersaat (Schitwi). Es findet auf diesem Grunde in der Regel nur eine Saat und Ernte statt. Auf den Ländereien der zweiten Kategorie erzielt man durch künstliche Bewässerung 2—3 Ernten im Jahre. Sie werden oft mit Sorghum (Durrah sefi), Indigo, Baumwolle u. s. w. bepflanzt, nachdem die Wintersaat schon eingeheimst ist. Zur Zeit des Steigens des Nil, welches mit der Sommersonnenwende zusammenfällt, wird dann abermals Mais (Durrha schami) gepflanzt und so die drei Ernten gewonnen.

Zum Heben des Wassers sind an vielen Orten Wasserräder oder Schaduf angebracht; in letzter Zeit werden auch vielfach Dampfpumpen dazu verwendet.

In Unterägypten ist der Feldbau mannigfaltiger als in Oberägypten. Im Winter baut man Weizen, Gerste, Bohnen, Mais, Lein, Klee, Molfsbohnen, Kichererbsen, im Sommer hingegen Reis, Baumwolle, Indigo, Zuckerrohr, Mais und Gemüse. Das Klima ist in Unter-Aegypten nur wenig heißer als in Südeuropa und gleicht dem eines großen Theiles von China. Die niedrigste Temperatur fällt nie unter 3—4 Grad, die höchste ist beiläufig 42 Grad im Schatten, die mittlere ungefähr 21—22 Grad Celsius. Der Feldbau wird hauptsächlich mit Ackern und Bewässern betrieben. In letzter Zeit hat man auch angefangen zu düngen, was um so nothwendiger ist, da die Hauptkultur des Landes, nämlich Baumwolle und Zuckerrohr, das Land zu sehr entkräftigen, so daß die Bewässerung, bei welcher der im Nilwasser enthaltene Schlamm durch Ablagerung ausgeschieden wird, nicht mehr hinreicht. Es ist in letzter Zeit in Cairo eine Düngerfabrik etablirt worden, welche gute Resultate erzielt.

Die Haupt-Export-Artikel sind Baumwolle und Baumwollsamen und Zucker; vor einigen Jahren wurde in der Nähe von Cairo, in Hawamdieh, eine große Zucker-Raffinerie errichtet, welche nach den neuesten Systemen eingerichtet ist und ganz Aegypten und auch Syrien mit Zucker versorgt. Außerdem exportirt man auch Weizen, Bohnen, Gerste, Mais, Datteln, Wolle u. s. w. Die Wolle ist ziemlich grob und wird hauptsächlich zur Fabrikation von Decken verwendet.

Einfuhrartikel sind baumwollene, wollene und seidene Stoffe, Steinkohlen, Kurzwaaren, Bauholz, Eisen, Maschinen, Tabak ꝛc.

Die Landessprache ist das Arabische.

Das Land ist in 13 Mudirien eingetheilt, nämlich: 1) Unter-Aegypten: Garbie (Tanta), Dahkalie (Mansura), Scharkie (Zagazig), Behera (Damanhur), Menufie (Schibin), Galiubie (Benha), Gizeh (Gizeh). 2) Mittel-Aegypten: Minieh-Benimagar(Minieh), Beni-suef-Fayum. 3) Ober-Egypten: Assiut (Siut), Girghe (Sohag), Kene-Kossen (Kené), Esné (Esne).

Das ägyptische Finanzwesen ist jetzt georgnet. Die Staatsschuld betrug Ende Dezember 1887 ca. L. E. 105,868,000, also über Fr. 2,752,568,000 Fr. Dieselbe belief sich am 31. Dezember 1881 97,161,220 L. E., hat somit um 8,707,440 L. E. zugenommen, hauptsächlich in Folge der Revolte Arabis 1882, (einzig die Entschädigung, welche die Regierung für den durch das Bombardement Alexandriens verursachten Schaden bezahlen mußte, betrug über 4,000,000 L. E.) und in Folge des Krieges im Sudan. Zur Verzinsung dieser Staatsschuld sind jährlich ca. 4,500,000 L. E. erforderlich, der Tribut an die Pforte beträgt 750,000 L. E. Diese, nebst den Ausgaben für Administration, für die Armee (welche gegenwärtig aus ca. 10,000 Mann besteht) ꝛc., werden aus folgenden Einkünften gedeckt: der Grundsteuer, Einkommen- und Marktsteuer (Octroi), den Zöllen auf Import- und Export-Waaren, Ueberschuß der Einnahmen aus den Eisenbahnen und Telegraphen, Verpachtung der Fischerei, Abgaben für Schifffahrt auf dem Nil und Dattelpalmen u. s. w. In Folge der Entwerthung der Produkte und des schlechten Geschäftsganges im Allgemeinen hat sowohl der Werth der importirten als exportirten Waaren abgenommen.

---

2

## Feuilleton.

### Demaskirt.

Kriminal-Roman von Karl v. Leistner.

Der jüngere der Herren glich in seiner Gestalt dem Hausirer und trug wie dieser einen dichten, schwarzen Bart. Seine Züge waren jedoch weniger einnehmend, seine Geschichtsfarbe war auffallend blaß und der Blick etwas unstät. Doch kündete die ganze Erscheinung den vornehmen Kavalier an. Er schien der jungen Nachbarin alle mögliche Aufmerksamkeit zu widmen, aber, wie man annehmen mußte, zur Zeit mit schlechtem Erfolge, denn sie antwortete stets sehr einsilbig und abweisend, so oft er sie in das Gespräch zu ziehen suchte.

Der Dritte von den Ankömmlingen war ein ältlicher Herr, gleichfalls elegant gekleidet, und hatte etwa das Aussehen eines pensionirten Offiziers. Die beiden Herren unterhielten sich, namentlich als es dem jüngeren nicht gelingen wollte, die Dame zu lebhafterer Konversation zu bewegen, mehrmals in leisem, aber doch sichtlich erregtem Gespräche. Der alte Herr schien ziemlich mißmuthig zu sein und behandelte selbst die Dame nicht eben zuvorkommend und freundlich.

Während die Unterhaltung der Olsdorfer ins Stocken gerathen war und Stammgäste wie Wirthsleute offenbar noch ein gewisses Befremden über die ganz ungewohnte Frequenz erkennen ließen, schien sich der Hausirer am wenigsten um die Letztangekommenen zu kümmern, obwohl er ihr nächster Nachbar war. Nur ein paarmal streiften seine Blicke das Antlitz des jungen Mädchens. Am meisten interessirte ihn wohl im Augenblicke sein transportables Waarenmagazin, mit dem er sich zu schaffen machte.

Später erhob er sich und offerirte dessen Inhalt zunächst den Olsdorfern. Läden gab es im Oerlchen nur ganz wenige, und so fanden die Gegenstände, die der junge Händler feilbot, genügenden Absatz, um seine Zeche wenigstens mit dem Erlöse reichlich zu decken.

Zuletzt nahte er sich dem Tische der Fremden und wandte sich an die Dame, da die Herren wieder in eifrigem, leisem Gespräche begriffen waren. Die höflich Angeredete schien übrigens verwöhnter zu sein als die guten Olsdorfer, denn sie würdigte das Angepriesene kaum eines Blickes und schüttelte ablehnend das hübsche Köpfchen. Der Hausirer legte ihr aber doch noch einige Etuis und Notiz- oder Taschenbücher vor.

„Sollte dem gnädigen Fräulein gar nichts von diesen brauchbaren Kleinigkeiten auf der Reise einem Bedürfnisse entsprechen?“ fragte er.

Bei dem Klange seiner Stimme richtete das Mädchen einen Augenblick ihre dunklen Augen auf des Händlers Antlitz, dankte dann aber wiederholt.

„In diesem hübschen, kleinen Taschenbuch befindet sich vorn auch ein guter Spiegel, für Damen doch ein so nothwendiges Requisit. Wollen Gnädige vielleicht belieben, das Innere gefällig in Augenschein zu nehmen?“

Die Dame will, wie es scheint, wieder ablehnen, aber ihr Auge bleibt plötzlich auf der ersten Seite des aufgeschlagenen Büchleins befremdet haften, denn sie nimmt wahr, daß das Blättchen beschrieben ist. Ein aufmerksamer Beobachter hätte sich überzeugen können, daß sie rasch benützt war, eine momentane Erregung zu bemeistern, was ihr auch sofort gelang. Wieder streifte ihr Blick das Gesicht des Hausirers und schweigend legte sie ein größeres Geldstück auf den Tisch, das kleine Taschenbuch an sich nehmend.

Der Händler gab es heraus, dankte verbindlich und trat auf die andere Seite des Tisches neben die beiden fremden Herren, wartend, bis diese ihr Gespräch unterbrachen. Als dies geschah, kramte er einige Waaren aus dem Kasten, die für den Gebrauch der Herren sich eignen konnten. Diese besichtigten flüchtig das Vorgelegte, dankten aber dann entschieden.

Unterdessen hatte die zur Zeit unbeachtete Dame, die nur der Hausirer nicht ganz außer Augen ließ, den Notizstift aus dem gekauften Büchlein gezogen und probirte ihn, wohl zum müßigen Zeitvertreibe, auf der Kehrseite des ersten Blattes, trennte dieses dann wie träumerisch spielend, ab und zerknitterte es. Sie schob es, als die Herren vom Hausirer verlassen wurden, zur Seite, so daß es unter ihrem am Rande des Tisches liegenden Handschuh verschwand.

Der Hausirer setzt sich wieder; den drei Fremden wird das Abendessen aufgetragen. Die Dame berührt es kaum; nur der jüngere Herr zeigt wirklichen Appetit. Während des Essens schon lehnt sich die Dame ermüdet zurück und äußert den Wunsch, bald das Zimmer aufzusuchen, das sie bewohnen soll.

Bald erheben sich auch die Herren. Der Handschuh des Fräuleins fällt beim Aufbruche vom Rande des Tisches zur Erde und die hinter ihrem Stuhle befindliche Kellnerin will ihn aufheben, als der Hausirer ihr rasch zuvorkommt und die niedliche Hülle der Dame artig überreicht. Aber etwas Weißes bleibt in seiner Hand dabei zurück. Er grüßt artig die Fortgehenden, aber nur die Dame würdigt ihn im Hinausgehen eines flüchtigen Blickes, doch nicht zu flüchtig, um nicht zu bemerken, daß, nur ihr allein sichtbar, der Hausirer ein zerknülltes Blättchen unter seiner hohlen Hand zeigt.

Nach dem Verschwinden der eleganten Gesellschaft setzt sich der Hausirer, mit dem Rücken gegen die Olsdorfer gewendet, vor seinen Kasten, den er verschließt. Dabei aber betrachtete er angelegentlich das entfaltete kleine Blatt. Nur dem freundlichen Leser gewähren wir einen Einblick in dasselbe. Auf der einen Seite des Zettelchens stehen die Worte: Schändlich verrathen und verkauft! Weiß Alles! Heute Nacht noch Rettung möglich, wenn Sie sich mir anvertrauen. Sichere Unterkunft am früher genannten Orte. Morgen vielleicht für immer zu spät!“

Die Kehrseite enthielt nur schwache, flüchtige, schwer zu entziffernde Züge einer Damenhand, offenbar mit vor Aufregung zitternden Fingern geschrieben. Für sie zeigt der Hausirer das lebhafteste Interesse, wie seine geistvollen Züge erkennen lassen Es gelingt ihm, die Worte zu lesen: „Keine Wahl, bin rette-

## Eidgenossenschaft

— Bundesrath. Der Bundesrath hat den Rekurs eines J. A .C. von und in S., Kts. Wallis, gegen eine Verfügung des Staatsrathes des Kantons Bern betr. Verweigerung eines Hausirpatentes zum Verkauf von Wettstein wegen angeblicher Verletzung des Handels- u. Gewerbefreiheit als unbegründet abgewiesen.

— Truppenzusammenzug. Als Schiedsrichter sind vom schweizerischen Militärdepartement ernannt und als Adjudanten zu denselben bezeichnet worden: Oberst Rudolf, Oberinstruktor der Infanterie (Adjudant: Infanterie-Major Bertschinger), Oberst-Brigadier Bischoff, Kommandant der IX. Infanterie-Brigade (Adjudant: Infanterie-Major Fisch, Kommandant), Oberst Schumacher, Instruktor erster Klasse der Artillerie (Adjudant: Artillerie-Major Müller), Oberst Keller, Oberst im Generalstabe (Adjutant: Generalstabs-Major Markwalder).

Vom schweizerischen Militärdepartement sind eingeladen, den Manövern beizuwohnen: General Herzog, Waffenchef der Artillerie, Oberstdivisionär Feiß, Waffenchef der Infanterie, Oberst Zehnder, Waffenchef der Kavallerie, Oberst Lochmann, Waffenchef des Genie. Vom Generalstabsbüreau sind als historische Sektion des Generalstabs befohlen worden den Manövern zu folgen: Generalstabs-Oberst Walther, Generalstabs-Oberstlieutenant Waßmer, Generalstabs-Major Meyer, Generalstabs-Hauptmann de Pury. Als Feldkommissäre gemäß den Bestimmungen des Verwaltungsreglementes hat das schweizerische Militärdepartement ernannt: Für das Gebiet des Kantons Bern: Oberstlieutenant Mägli in Wiedlisbach; für das Gebiet des Kantons Luzern: Oberförster Felber in Herisau. Als Zivilkommissäre sind für die Divisionsmanöver bezeichnet von der Regierung des Kantons Bern: Regierungsrath und Militärdirektor Gobat in Bern; von Luzern: Regierungsrath Fellmann in Luzern.

Das Hauptquartier der Manöverleitung befindet sich über die ganze Zeit der Manöver in Willisau (Hotel „Mohren").

— Ostschweizerischer Kadettenzusammenzug. In der ersten Woche des Oktobers findet in der Gegend von Näfels nach langjähriger Pause wieder ein Zusammenzug verschiedener Kadettenkorps statt. An demselben werden sich 1300 Kadetten, die Korps von Schaffhausen, Frauenfeld, Wyl, St. Gallen, Herisau und Winterthur betheiligen.

— Eidgenössisches Zeughaus. Wie der „Bote der Urschweiz" hört, soll das Kriegsmaterialmagazin in Flüelen ein stattlicher Bau werden. Das Pflichtenheft lautet sehr präzisirt und bestimmt. Das Gebäude muß sofort nach Vergebung des Akkords in Angriff genommen werden, bis zum 15. November nächsthin eingedeckt und unter Dach und bis 15. April 1889 fertig erstellt sein.

— Im schweizer. Eisenbahnverkehr haben sich im Monat Juli bei Unfällen 20 Personen verletzt und 3 Personen getödtet.

— Schweiz. Juristenverein. Dieser Verein tagt am 20. September 1. und 2. Oktober in Neuenburg.

— Grenzverkehr. Das Bundesblatt vom 25. d. veröffentlicht die Uebereinkunft zwischen der Schweiz und Italien betreffend die gegenseitige Zulassung der an der Grenze wohnenden Medizinalpersonen zur Berufsausübung.

— Neunter Altkatholiken-Kongreß. Vom 1. bis 4. September tagt in Heidelberg der neunte Altkatholiken-Kongreß. Der letzte Kongreß wurde 1884 in Krefeld abgehalten. Es finden zwei Delegirten- und zwei öffentliche Versammlungen statt. Der Präsident der bisherigen Kongresse, Professor Dr. von Schulte (Bonn), hat sein Erscheinen zugesagt. Einen Vortrag hält der altkatholische Pfarrer von Heidelberg, früher altkatholischer Pfarrer in Zürich.

— Die schweiz. Predigergesellschaft wird ihre nächstjährige Versammlung in Zürich unter dem Vorsitze von Herrn Antistes Finsler abhalten.

---

## Kantonales.

### Aargau.

— (Eingesandt.) Für die ordentlichen Wiederholungskurse werden bekanntlich keine schriftlichen Aufgebote mehr, sondern blos amtliche Bekanntmachungen erlassen. Der Landwehr mag dieser Gebrauch noch etwas ungewohnt sein; wir theilen deshalb hier einige Bestimmungen der Verordnung über die Wiederholungskurse der aarg. Inf.-Bataillone der Landwehr mit.

Es haben zu erscheinen:

1) Von den Cadres:
   a. die sämmtlichen Offiziere (Bataillonsärzte und Quartiermeister, underitten).
   b. die Unteroffiziere (mit Ausnahme der Pionierunteroffiziere und der Train-Gefreiten), die Wärter und Träger, die Büchsenmacher, die Trompeter und Tambouren der Jahrgänge **1847** bis und mit **1855**.
2) Von der Mannschaft:
   die gewehrtragenden Soldaten (mit Ausnahme der Pionniere) der Jahrgänge **1847** bis und mit **1855**.

Es rücken ein von den Landwehrbataillonen 55, 56 und 57:

die Cadres am 2. September, Vormittags 8 Uhr, in Aarau;
die Mannschaft am 6. September, Vormittags 8 Uhr, in Zofingen.

Mannschaften (Ziff. 2 oben), welche krankheitshalber Anspruch auf Dienstbefreiung machen wollen, haben am 5 September, Vormittags 10 Uhr, in Zofingen einzurücken.

Fehlende oder beschädigte Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenstände sind vor dem Dienst im Zeughaus nachzufassen bezw. auszutauschen.

— Am 3. September werden sich im Großrathssaale in Aarau die Delegirten der aarg. Lehrerschaft zur Berathung eines Revisionsentwurfes für das Schulgesetz versammeln.

Es liegt ein umfangreiches Referat über sämmtliche Eingaben der Lehrerkonferenzen von Hrn. Bezirkslehrer Wüest vor.

In den Vorschlägen treten wieder die alten Träume einer Synode und eines Erziehungsrathes auf, die wir auch schon geträumt. Wir erinnern uns lebhaft, wie im Verfassungsrathe Hr. Haberstich Bezirksschulräthe und Erziehungsrath zerzauste. Auch der damalige Erziehungsdirektor ließ die Frage offen, ob überhaupt ein Erziehungsrath nothwendig sei und bemerkte, Genf habe auch keinen und kutschire doch.

So blieben wir mit unserem Ankrage, „die Organisation eines der Erziehungsdirektion beigeordneten Erziehungsrathes, in welchem die Lehrerschaft eine Vertretung zu wählen habe, solle grundsätzlich in der Verfassung berührt werden", allein auf weiter Flur. Mögen nun die Lehrer mehr Glück haben. —

— Der Haß macht blind. Zu wiederholten malen erfreue ich mich mit Herrn Jäger in Baden der Aufmerksamkeit der „Helvetischen Typographia", Organ des schweizerischen Typographenbundes. Es ist mir unbegreiflich, wie die Redaktion jenes Blattes sich dazu hergeben kann, fortwährend die gehässigsten Ausfälle gegen Arbeitgeber aufzunehmen, die nichts weiter verschuldet haben, als daß sie, wie ich, ein Geschäft kaufen ließen, auf welches drei Buchdruckergehilfen reflektirt hatten, wovon zwei mit Namensschiffre in jenem Blatte mich schon einmal besudelt haben. Ohne für heute mich weiter auszulassen, fordere ich die Redaktion jenes Blattes auf, wenn Sie auf Ehrenhaftigkeit Anspruch macht, sich vorerst über die thatsächlichen Verhältnisse genau zu informiren, bevor sie Geschäftsinhaber auf solch gemeine Weise in ihrem Blatte herunternachen läßt, wie dies bisher geschehen. Wenn z. B. einer ihrer Korrespondenten mit Bezug auf die ehemaligen Lehrer, welche Zeitungen schreiben, in jenem Blatte zu sagen wagt, es müsse in deren Offizinen täglich 16 Stunden gearbeitet werden, so weise ich für mich eine solch erbärmliche Lüge zurück.

Darf sich die Redaktion der Typographia wundern, wenn man für solche „Künstler" nichts als die tiefste Verachtung hegen kann? Sp.

— Seon, 26. Aug. (Eingesdt.) Das heutige Jugendfest ist bestens gelungen. Vormittags 9 Uhr prächtiger Festzug. Beim Feldgottesdienste haben sich mindestens 2000 Personen betheiligt. Nachmittags 1 Uhr zweiter Festzug. Sehr gelungenes Gefecht der Kadetten, Zuaven gegen die Freischaaren. Die Betheiligung des Publikums war, wie gewohnt, sehr groß.

Das Jugendfest ist für unsere Gemeinde, wie für die Umgebung ein Volksfest geworden, das von Jahr zu Jahr an Zugkraft gewinnt. R.

— Muri. Aarg. Musiker aus Zofingen, Bremgarten, Reinach, Muri hielten am letzten Sonntag hier einen Musiktag ab.

— Das Limmatthal-Turnfest in Baden, an welchem die Vereine: Zürich, Kantonsschule; Baden, Höngg, Altstetten, Affoltern, Birmensforf, Dietikon, Schlieren theilnahmen; ist sehr hübsch verlaufen. Im Sektionswetturnen errang die Kantonsschule Zürich 82,7, Baden 80,30 Punkte. Es konnten im Ganzen 103 Preise vergeben werden. —

— Am Samstag den 25. August hatte sich die Sektion Zofingen des aarg. Wirthevereins im Römerbad in Zofingen versammelt, um über die „Lage der aarg. Wirthe" zu berathen. Die Sektion will mit aller Energie für das Zustandekommen eines neuen Wirthschaftsgesetzes eintreten. Daß hiebei auch die Wirthe gehört werden müssen, ist nur recht und billig. —

— Die Versammlung der Kulturgesellschaft des Bezirks Zofingen am Sonntag den 26. Aug. im „Löwen" an der Kreuzstraße war von ca. 80 Mitgliedern besucht.

### Zürich.

— An der Wehnthalbahn betheiligt sich die Gemeinde Dielsdorf mit einer Subvention von 10,000 Fr.

### Bern.

— Am letzten Samstag wurde die Jungfrau von zwei Mitgliedern der Bielersektion des S. A. K., den HH. Wilhelm Römer, Sohn, und Kunz, Notar, bestiegen.

— In der Stadt Bern soll eine Obstbörse eingerichtet werden. Ein passendes Lokal sei gefunden.

— Der Rekrut, der vor einigen Tagen bei der Prüfung in Langenthal vorgab, er könne weder lesen noch schreiben, hat nun, nach einigem Nachdenken im „Karzer", plötzlich beides gelernt. Er las auf Wunsch des Experten anderthalb Blattseiten erst langsam und dann ein zweites Mal mit großer Geläufigkeit, ohne irgendwo zu stocken. Auf die Frage, warum er denn zuerst Unwissenheit simulirt, antwortete er aufrichtig: Sein Vater habe ihn so belehrt; dieser habe es nämlich einst selbst so gemacht und sei darauf als dummer Kerl, den man nicht brauchen könne, fortgejagt worden.

### Luzern.

— Hr. Küttel, ein tüchtiger Schulmann, Direktor der Knabenschule der Stadt Luzern, hat aus Gesundheitsrücksichten seine Demission eingereicht.

— Die Pilatusbahn wird am 28. August eröffnet. Der Zug fährt um 11 Uhr Vormittags in Alpnachstaad ab und kommt um 12 Uhr 30 auf Pilatus-Kulm an. Die Rückfahrt, die gleichfalls anderthalb Stunden dauert, beginnt um 3 Uhr Nachmittags.

### Uri.

— Am 21. August um 2 Uhr Nachmittags herrschte in Göschenen gewaltige Aufregung. Es hieß, es sei eine Kutsche mit Insassen in der Schöllenen über das hohe Straßenbord gekollert. Wirklich hatte ein angetrunkener Kutscher seine 7 Fahrgäste ausgeleert. Fünf lagen in der Straße, einer davon war erheblich verletzt. Zwei andere, ein Knabe und ein Mädchen, fielen über die Schaltmauer hinaus in eine Tiefe von 7 Metern und wurden als todt weggetragen. Sie kamen aber nach kurzer Zeit wieder zum Leben; doch sind die Verwundungen arg und es ist das Schlimmste zu befürchten.

### Solothurn.

— Ein Arbeiter in Boningen (Solothurn) hatte vor fünf Vierteljahren ein Paar schöne Tauben einem Herrn in Luzern verkauft. Letzter Tage nun kam, wie das „Olt. Tagbl." meldet, das Taubenpaar mit zwei Jungen in die frühere Heimath zurück. Die Alten flogen zwar sofort wieder nach Luzern, zeigten sich aber seitdem Tag für Tag noch einmal bei ihren Jungen.

— In der Nacht vom 23. auf den 24. d. wurde in Grenchen in das Bureau der Bahnstation eingebrochen; es war jedoch kein Geld vorhanden.

### Baselstadt.

— Das St. Jakobsfest in Basel ist unter enormer Betheiligung am letzten Sonntag glänzend verlaufen. Der Festzug zählte viele Fahnen und acht Musikkorps. Auf dem Schlachtfeld hielt Pfarrer Böhringer eine packende Festrede. In der überfüllten Burgvogteihalle sprachen Dr. Kern, Oberst Frei, Redaktor Wullschleger. Die Denkmal-Fontaine und die Stadt waren Abends prächtig beleuchtet.

— Die Ausschreibung einer Ausläuferstelle in einem Basler Geschäfte soll dieser Tage nicht weniger als fünfundsiebenzig Anmeldungen zur Folge gehabt haben, darunter solche von jungen und ältern Kaufleuten und zahlreichen Vertretern anderer Berufsarten. Das deutet auf bedenkliche Zustände. Dem gegenüber macht die „Nationalztg." darauf aufmerksam, daß die Schweiz im verflossenen Halbjahr für 430,765 Franken Korbflechtwaaren und für 300,290 Fr. Bürstenbinderwaaren eingeführt hat, während die Ausfuhr von erstern nur 55,667 Frkn. betrug. Korbflechten und Bürstenbinden sind keine schweren Künste und Kapital erfordert deren Betrieb auch nicht viel. Es wäre daher wohl angezeigt, mit der Einführung dieser Industrie weitere Versuche zu machen.

### Thurgau.

— Die Organisationsarbeiten zum eidgenössischen Schützenfest nehmen ihren gehörigen Fortgang. Die Reglemente der Spezialkomites sind schon in Ordnung. Es wird auf Alles Bedacht genommen, um in Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse in möglichster Einfachheit dennoch ein schönes Ganzes zu gestalten.

### Graubünden.

— Auf einigen Bündneralpen ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. In Untervaz sind 220 Rinder abgesperrt. Im Engadin (St. Moritz, Pontresina, Sils, Samaden und Zernez) grassirt sie in 40 Ställen und 10 Weiden.

### Waadt.

— Der Große Rath hat die Session geschlossen. Unmittelbar vorher hatte er nach ziemlich heftiger Debatte, die letztjährige regierungsräthliche Geschäfts- und Rechnungsführung genehmigt und besondere Kommissionen

---

fertig, sobald Alles ruhig im Hause." — Die lebhaften Augen des jungen Mannes flammten förmlich auf. Bald zieht auch er grüßend sich zurück, nach ihm die Stammgäste, die noch einige Bemerkungen über die drei noblen Reisenden austauschten. Zuletzt geht der Brigadier, erkundigt sich aber vorher noch angelegentlich, wann die verschiedenen Gäste morgen abreisen wollen und ob sie ihren Namen und Stand schon bekannt gegeben haben. Der Wirth verneint dies und empfängt die ernste Mahnung, das Fremdenbuch in der Frühe den Reisenden vorzulegen, sowie dem Brigadier schleunigst Nachricht zukommenzu lassen, wenn die Gäste das Frühstück begehren. Beim Scheine der letzten Lampe liest der Sicherheitsmann noch mit Aufmerksamkeit ein amtliches Schreiben durch, das heute von seinen Vorgesetzten eingelaufen ist. Dann sagt auch er den Wirthsleuten gute Nacht.

zur Begutachtung der Gesetzesentwürfe über den Primarunterricht, Straßensubsidien und fakultative Einführung sog. Prud'hommes-Gerichte bestellt.

**Wallis.**

— Die Königin von Italien ist in Martinach angekommen. Sie hat dort der Messe beigewohnt.

**Genf.**

— Im Genfer Theater wurden am Samstag Versuche mit dem elektrischen Licht gemacht, welche vollständig befriedigten.

## Ausland.

### Deutschland.

— Ein aufregender Vorfall trug sich letzten Mittwoch Mittags 1 Uhr im Berliner Schnellzuge zwischen Hedeper und Börsum zu. In einem Coupe 3. Klasse sprang plötzlich, anscheinend in einem Anfalle von Geistesstörung, ein junger Kaufmann, Namens Fritsche aus Elberfeld, durch das Fenster der Coupethür aus dem dahinjagenden Zuge. Die entsetzten Mitreisenden, zwei Herren und eine Dame, waren nicht im Stande, die schnelle That zu verhüten. Der Zug wurde auf das Nothsignal hin zum Stehen gebracht und der Unglückliche, welcher anscheinend eine starke Erschütterung erlitten, ins Krankenhaus nach Braunschweig überführt.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Kartoffelernte. Der Burgdorfer „Volksfreund" warnt vor dem zu frühen Einernten der Kartoffeln. Kaum daß die Ernte vorüber ist, sieht man überall Leute mit dem Ausgraben von Kartoffeln beschäftigt. Dies ist sehr tadelnswerth; denn zu dieser Zeit sind die Knollen noch nicht gehörig reif und haben deswegen weder ihren vollen Werth, noch Haltbarkeit. Werden sie in den Keller oder in Miethen gebracht, dann faulen sie leicht oder werden gläsern, „speckig". Je länger man die Kartoffeln in der Erde läßt, desto reifer, gesunder, schöner und mehlreicher werden sie, man sollte also mit dem Einernten, wenn es die Jahreszeit einigermaßen erlaubt, vor Mitte Oktober gar nicht beginnen. Leichte Fröste thun den Kartoffeln nichts. Was man dadurch gewinnt, daß man die Kartoffeln ausnimmt „während die Tage lang sind", verliert man vielfach durch die schlechtere Qualität der Knollen, welche man erhält. In früheren Zeiten, wo noch weniger Kartoffeln gepflanzt wurden, wartete man mit der Ernte bis zum November; je mehr der Kartoffelbau aber an Ausdehnung zunahm, desto mehr verfrühterte man auch die Ernte. Hiedurch mag die Kartoffelkrankheit nicht wenig befördert worden sein; denn die nicht ganz reif gewordenen Knollen sind sicher minder widerstandsfähig gegen nachtheilige äußere Einflüsse als reif gewordene vollkommene Knollen.

## Neueres und Telegramme.

Hamburg, 27. Aug. Eine Feuersbrunst in der letzten Nacht auf dem Steinwärder vernichtete total 7 große alte Holzschuppen mit bedeutenden Quantitäten Baumwolle, Zucker, Reis, Salz, Salpeter, Wein und viele andere Waaren. 6 Personen sind umgekommen; 2 wurden verkohlt aufgefunden, eine starb auf dem Transport nach dem Krankenhaus, 3 wurden unter den Trümmerhaufen begraben und sind nicht auffindbar, 2 wurden schwer verletzt in das Krankenhaus gebracht. Der angerichtete Gesammtschaden wird auf mehrere Mill. geschätzt. Die Schiffswerft von Blohm und Voß ist zwar in großer Gefahr, indessen wenig beschädigt.

Der Brand wüthete die ganze Nacht und erfordert noch jetzt Nachlöschung. Es verbrannten sieben frühere Guanofabriksschuppen, die jetzt zur Lagerung von Kaufmannsgütern benutzt wurden. Eigenthümer sind jetzt Nathan Philipp u. Co., E. Israel und Durlacher für die „Sociedad Binicola".

Das Feuer entstand bei Israel, wo 14 Arbeiter mit Zuckerarbeiten beschäftigt waren. Fünf Arbeiter und ein Wächter sind ums Leben gekommen, drei schwer verwundet. Tausende von Menschen waren die ganze Nacht in der Nähe der Brandstätte, die einen großartigen Anblick darbot.

Rom, 26. Aug. Die „Riforma" sagt, daß die Regierungen von Oesterreich-Ungarn und Italien in ihrer Auffassung der verschiedenen Fragen, welche Europa gegenwärtig beschäftigen, durchaus übereinstimmen.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

### 39. Schenkungsliste
der
### Mittelschweizerischen Geographisch-Commerciellen Gesellschaft
in Aarau.

**Ethnologisches Gewerbemuseum.**

Hiemit entledigen wir uns mit besonderem Vergnügen der angenehmen Pflicht, nachfolgendes großmüthiges Geschenk öffentlich von Herzen zu verdanken.

Hr. Andreas Bircher, Kaufmann, aus Aarau, in Kairo: (Alle Gegenstände, mit Ausnahme der speziell bezeichneten sind Aegyptischen Ursprunges). Eine Sammlung von 74 Oberägyptischen Töpfereien aus Assiut, als: Kaffee- und Milchkannen, Caraffen, Tabaktöpfe, Weihrauchgefäße, Kerzenstöcke, Flaschen, Gläser, Zuckerbüchsen, Blumenvasen, Sandabreiber, in Krokodil- und Schwalbenform, Kaffeetassen, Pfeifen. — 5 Thonvasen von Keneh. — 2 Thonvasen von El-Anat. — 2 Trommeln aus Thon. — 1 Metalltrommel der Derwische. — 1 Harfe. — 1 Mandoline. — 1 Tamburin. — 1 Zither — 2 Geigen, wovon die eine bei den Türken, die andere bei den Sudanesen gebräuchlich ist. — 2 Paar Metall-Castagnetten. — Ein elfenbeineingelegtes Kursi (Tischchen). — Ein komplettes arabisches Frauenkostüm bestehend aus: Schleier, Kopftuch, Metallring oder Röhrchen, welches über die Nase gelegt wird, Bluse, Unterkleider, Hemd, Weste und Ueberwurf. — 1 komplettes Kostüm einer Fellahfrau, bestehend aus: Ueberwurf, Kopftuch, Hemd, Unterkleider und Seidenquaste, welche in die Zöpfe geflochten werden. — Sieben verschiedene Sorten Schuhe, Pantoffeln, Holzsandalen und Kinderschühchen. — 4 Tarbusche (Wollenmützen). — 2 Schweißmützen. — 2 Kopftücher mit Flitter. — 5 Filzmützen. — 1 gestickter Tarbusch. — 3 Doppelseitige gestickte Handtücher. — 1 große bunte Portière mit aufgenähter Zeichnung. — 1 sog. Schinsé, Sack aus Cocosfaserseilen, welcher zum Beladen der Kameele und Esel benützt wird. — Ein Matafshodar, Korb, welcher bei den Nilüberschwemmungen, mit Steinen gefüllt zum Besteigen der Dämme dient. — 2 Haremfenstergitter. — 1 Tischgestell und ein Koranlesepult mit Drechslerarbeit. — 5 eingerahmte, gemalte Koransprüche. — 1 Narghileh. — 2 Pfeifen (Schibuk und Gozah). 1 Pistolenhalter. — 1 Maschaiah, Gestell, woran die Kinder das Gehen erlernen. — Verschiedene Kinderspielsachen, — Eine Sammlung von Fußringen. — 1 Scheibzeug. — 7 alte, bemalte Farencewandbekleidungsplatten. — 1 durchbrochene und gravirte Moscheelampe. — 3 korbförmige Parfümbüchsen. — 1 großer tellerförmiger Korb aus Assiut. — 2 buntgeflochtene, tellerförmige Körbe aus Esfueh. — 1 drehbarer Fächer. — Antike Glasperlen. — 3 antike Metall-Untertassen. — 3 gravirte messingene Aschenbecher. — 1 Holzschloß. — Kaurimuscheln. — 2 geflochtene Palmzweige, wie sie von den Christen in Kairo am Palmsonntag getragen werden. — 1 Fliegenwedel. — 2 große Goldstickereien auf Seide, wie sie zur Dekoration der fremden Gäste verwendet werden. — 1 große Kirchenfahne. — 1 Waage. — 1 kompleter Sattel nebst Zaum, Satteldecke und Brustriemen. — 2 arabische Rosenkränze. — 1 antiker Thonkrug. — Eine Sammlung von gläsernen Armbändern und Ringen. — Ein Koran in Leder gebunden, feinste Lichtdruckausgabe nach Manuskript. — Ein arabisches Buch. — 1 Steinbockgeweih. — 1 Schminktopf. — 5 Handzeichnungen — 20 Quarthothographien nach Gegenständen des arabischen Museums in Kairo. — 1 Collier — Verschiedene getrocknete Pflanzen, als: Mumienweizen, Gerste, rothe und weiße Durrah, Bohnen, Linsen, Safflor, Klee, Hornklee, rothes und weißes Zuckerrohr, riesige Palmblätter, Halfagras und Lufah. Ferner Muster von Weizen, Gerste, Mais, (Sommer- und Wintersaat), Melone, Bamia, Rettich, Malve, Lauch, Hellé, Meloché, Petersilien, Portulak, Alibe, Raute, Mohn. — Eine Zusammenstellung sämmtlicher jetzt kursierenden ägyptischen Silber-, Nickel- und Kupfermünzen neuester Emmission. — Henna, ein Schminkstoff aus dem Sudan, zum Färben der Fingernägel, in Orginalverpackung. — Ein Sammlung von ägyptischen Wollenstoffen. — 6 Sorten Sennenblätter. — Opium. — Cologuinten. Foenum graecum.

Hochachtungsvollst

Aarau, den 25. Aug. 1888.

Der Präsident:
Dr. Herm. Brunnhofer.

## Amtsblatt-Auszug.

### Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Baden. Spörri, Johann Engelbert, Zimmermann, von Obersiggenthal, Gemeinde Untersiggenthal. Eingabe 6. Oktbr. — Bremgarten. Meier, Johann, Trinis, von Wohlen; Kuhn, Anton, Gerbers, von Wohlen; Frau Kuhn, Euphrosina geb. Isler, Gerbers, von Wohlen; Jgfr. Flori, Justa, Hemberes, von Wohlen; Jgfr. Donat, Anna Maria, alt Lehrers, von Wohlen. Eingabe 11. Okt. — Brugg. Widmer, Johann Jakob, Schneider, von Hausen. Eingabe 26. Septbr. — Laufenburg. Winter, Xaver, Urbans, von Kaisten. Eingabe 26. September. — Muri. Wittwe Schlaufer, Maria geb. Huwiler, Uhrenmachers, in Winterhalden, Gemde. Meienberg; Huwiler, Joh., Vater, Bürlis, von Wallenschwyl, Gemeinde Beinwyl. Eingabe 19. Sept. Rheinfelden. Guthauser, Eustach, Küfer, von Zeiningen. Eingabe 24. September.

### Beneficia Inventarii.

Baden. Wwe. Fischer, Marie geb. Zehnder, Bäckers, von Wettingen. Eingabe 6. Oktober. — Bremgarten. Meier, Jakob, Hemberes, von Wohlen. Eingabe 11. Okt. — Lenzburg. Liechti, Jakob, Heinrichs, Brunnenmacher, von und in Seengen. Eingabe 24. September. — Muri. Villiger, Anton, Schuster von Fenkrieden, Gemde. Meienberg. Eingabe 26. September.

### Geldstage.

Aarau. Siegrist, Jakob, Hans Jakobs, Metzger, von Meisterschwanden, früher in Buchs, nun in Schmiedrued wohnh. Eingabe 29. Septbr. — Baden. Krieder, Kaspar Leonz, Säger in Rütihof, Gemde. Dättwyl; Meier, Kaspar Karl, von Künten; Zehnder, Eduard, Schmied, in Birmenstorf; Schneider, August, Bäcker, in Gebenstorf; Huber-Schuppisser, Hermann, in Niederrohrdorf. Eingabe 6. Okt. — Brugg. Dietiker, Johannes, Hans Jakobs, Gemeinderath und alt Armenpfleger, von Thalheim. Eingabe 26. Okt. — Kulm. Firma H. Eichenberger u. Cie., Cigarrenfabrikanten in Burg; Müller, Rudolf, alt Weibels in Oberkulm; Frau Kaspar, Maria, Bäschels, im Sodhof zu Oberkulm. Eingabe 29. Septber. — Laufenburg. Schmid, Louise geb. Mösch, zur Pinte in Eiken, Ehefrau des falliten Janaz Schmid, Bäcker; Herzog, Maria Ursula geb. Schmig, Bäcker, in Frick; Schmid, Friedrich, Metzger, von Frick; Müller, Benedikt, Friedensrichter, von Kaisten. Eingabe 24. Sept. — Muri. Jungfer Küng, Theresia, Krämerin in Muri-Wey; Hellstern, Eugen, Schuster, in Besenbüren. Eingabe 26. Septbr. — Zofingen. Frey, Friedrich, Samuels, Küfer, von und in Bottenwyl. Eing. 6. Oktbr. — Zurzach. Frau Meyer, Lina geb. Merder, Sattlers, von Oberendingen. Eingabe 25. September.

### Geldstags-Rückzüge.

Kulm. Wirz-Heuberger, Adolf, von Menziken. — Zofingen. Leuenberger, Samuel Heinrich, Melchiors, Sattler, von und in Wittwyl.

### Rehabilitationen.

Baden. Meier, Niklaus, Weber in der Tiefenwaag, Gemde. Unterehrendingen. — Brugg. Remund, Bernh., Uhrenmacher, v. Solothurn, in Brugg. — Muri. Rotter, Alb., Lederhändler, in Boswyl. — Rheinfelden. Wieland, Adolf, von Rheinfelden.

### Stellenausschreibungen.

Poststelle-Ausschreibung. Kondukteur für den Postkreis Aarau. Anmeldung bis 7. September bei der Kreispostdirektion Aarau.

**Für Taube.** Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache Jedem gratis zu übersenden. Adr. Nicholson, 10 Borgo Nuovo, Milano, Italien. [2299

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 August | Beobachtungszeit | Thermometer (Centigrade) | Barometerstand i. mm Abst. | Red. | Windrichtung | Stärke | Hygrometrisch. Feuchtigkeit | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 27. | Mittgs. 1 U. | +19,5 | 732,1 | 764,4 | NE | 47 | | bd. u. bw |
| 27. | Abends 9 " | +16,4 | 732,2 | 764,7 | NW | 93 | | bewölkt |
| 28. | Morg. 7 " | +15,4 | 732,4 | 765,0 | SW | 91 | | " |

Beobachtung um Uhr 7 früh;
Maximum +20,2 °C. Minimum +12,9
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh 0,2 mm.

**Aarwärme** vom 27. August 1888.
Morgens 14. Mittags 14½ Abends 14½ °R

**Zürcher Witterungsbericht** vom 28. August
Bei veränderlicher Bewölkung meist trockenes Wetter.

**Pariser Observatorium** vom 27. August.
Wahrscheinlich Westwind, bewölkter Himmel, bisherige Temperatur.

**Pschorrbräu München. Alleinausschank: Café Stahel Aarau.**

## Vereinschronik.

### B. V. A.

**Heute Abend 4 Uhr** bei Bäck **Meister.** Wichtige Traktanden.

## Bezirksgericht Aarau.

### Testamentseröffnung.

Vor Bezirksgericht Aarau wurde den 18. August 1888 eröffnet und unter Vorbehalt gerichtlicher Aufhebung in Folge rechtlichen Angriffs innert Jahresfrist in Rechtskraft erkennt: [3844

Testament der Kretz, Anna, Jakobs, alt Weibels, von Unter-Entfelden.

### Erbschaftsruf.

Die hierseits nicht bekannten Erben des am 17. Januar 1867 in Baltimore gestorbenen Schmid, Samuel, Samuels sel., Oberthaler, Fuhrmann, von Suhr, geb. den 10. Dez. 1834, werden aufgefordert, sich über ihre Erbansprüche bis den 29. September nächsthin bei der publizirten Amtsstelle auszuweisen, mit der Bedrohung, daß nach Ablauf der Frist die als nächste Erben Angemeldeten sofort in den Besitz der Erbschaft eingewiesen würden, den allfälligen Näherrechten Dritter immerhin unbeschadet. [3845

### Vermögensausfolgungs-Begehren.

Walther, Rudolf, Drechslers, von Oberentfelden, in Amerika verlangt die Herausgabe seines unter waisenamtlicher Obsorge stehenden Vermögens. [3846

Sofern bis den 29. September nächsthin gegen dieses Begehren keine begründeten Einsprüche hierseits geltend gemacht werden, so wird das Gericht den Gemeinderath von Oberentfelden zur Vermögensherausgabe ermächtigen.

### Mortifikationsbegehren.

Es werden vermißt: Zwei Kaufsauszüge vom 1. Juli 1869, mit Fertigung vom 29. November gl. J. — Biberstein Fert.-Protokoll Nr. 12 pag. 328, und vom 23. März 1870, mit Fertigung vom 21. November gl. J. — Biberstein Fert.-Protokoll Nr. 12 pag. 481, restanzlichen Kapitalbetrage von Fr. 400 (ursprünglich Fr. 673), auf Frey, Rudolf, Jäger, Sohn, von und in Biberstein, als Schuldner, und die Erbschaft des Schärli-Häuptli, Jakob, Wächters, in daselbst, als Gläubigerin lautend. [3847

An den allfälligen Inhaber der beschriebenen Werthurkunde ergeht nun gemäß § 303 d der C.-P.O. die Aufforderung, die Rechte, die er daraus herzuleiten gedenkt, bis zum 29. September 1888 beim hierseitigen Gerichte geltend zu machen, widrigenfalls die genannte Urkunde als nichtig und kraftlos erklärt würde.

**Zu vermiethen:** Ein möblirtes **Zimmer.** Von wem sagt der Verleger. 3631

**Fein Sprit und Sprit zum Brennen** empfiehlt [3838
**F. Gloor-Siebenmann.**

**Vermouth**
feinste Qualität, empfiehlt zu bescheidenem Preise [3848
**Wüthrich-Lüdi** z. „Storchen."

**Rindsleber, Nierenfett, schönes Kalbfleisch** empfiehlt
**Siegrist-Ryniker.**

**Zu vermiethen:** Eine kleine **Wohnung** in Nr. 122, Belzgasse. Kann sofort bezogen werden. [3832

Ein **Mädchen,** Schweizerin, welches das Nähen gelernt hat, sucht Stelle als **Zimmermädchen.** Zu vernehmen bei der Exped. [3840

**Sofort zu vermiethen:** Ein **Wohnzimmer** mit Alkoven, Küche mit Wasserleitung, Holzkammer und Kellerabtheilung, in Nr. **118** in Aarau. [3772

**Zu vermiethen:** Ein sonniges, unmöblirtes **Wohnzimmer** mit Estrichantheil, in dasiger Milchgasse. Bei wem, ist zu erfragen bei der Exped. d. Bl. [3808

**CHOCOLAT Buchard**
vereinigt vorzüglichste Qualität mit mässigem Preise.

# Strickwollgarne Strickwollgarne Strickwollgarne

in allen gangbaren Sorten und Farben, in frischer großer Auswahl empfiehlt von **Fr. 1. 20 an per ½ Pfund**

3753] **E. Hemmeler-Türler.**

---

Solide, schöne

## Hemden-, Schürzen und Jacken-Stoffe

à 35 und 40 Cts. per Elle bei

3809] **Erismann & Blattner,** Hintere Vorstadt 621.

---

# Halblein

schwer und leicht, in guter Qualität und allen gangbaren Farben empfiehlt

3627) **J. Strich,** Ziegelrain, **Aarau.**

---

Unterzeichneter bringt folgende Sorten **Liqeure** I. Qual. in empfehlende Erinnerung:

**Arac**
**Cognac**
**Kirschwasser**
**Malaga**
**Rhum** [3837
**Wermouth**

**F. Gloor-Siebenmann.**

---

**Winterthurer**

## Schwartenschüblinge
## Cervelats
**Emmenthaler-Würstchen**

sowie die bekannten übrigen **Wurst-Sorten** hält bestens empfohlen

**M. Schmid-Maurer.**

---

## Große Tafelbirnen

per Kilo à 20 Cts.

3842] **M. Hauri-Siegenthaler,** z. Ziegelei.

---

**H. Baumann-Gysi** in **Aarau** verkauft schöne, reife [3830

## Magdalenen-Birnen,

5 Paar à 10 Rp.

---

**Schöne süße**

## Aepfel

per **alten** Viertel von 40—60 Cts. bei

3822] **B. Hagnauer,** Küttigerstraße

---

Im Besitze einer [3839

## Obstpresse

sammt **Mühle,** vortheilhaftester Konstruktion, sowie einem vollständigen neuen Trottgeschirr, empfehle diese Einrichtung anläßlich des reichen Obsterträges zur gefl. Benutzung.

**Ed. Strebel,** Schreiner

---

## Zu verkaufen:

Ein solid gebautes [3843



## Wohnhaus

mit 3 großen Wohnungen und Garten. Auskunft bei der Exped. d. Bl.

---

**Lungen- u. Halsleidende, Asthmatiker und Kehlkopfkranke!** Wer sein Lungen oder- oder Kehlkopfleiden, selbst das hartnäckigste, wer sein Asthma und wenn es noch so veraltet und schier unheilbar erscheint, ein für allemal los sein will, der trinke **Homeriana-Thee** von **A. Wolffsky.** Tausende Danksagungen bieten eine Garantie für die große Heilkraft dieses Thee's. Ein Packet Mk. 1. 20, Broschüre gratis. Nur echt zu haben bei **A. Wolffsky, Berlin N. Weißenburgerstraße 79.** [3651

---

Wir besorgen den

## An- und Verkauf von Werthpapieren, Aktien, Obligationen, Anlehensloose, Uebernahme ganzer festverzinslicher und Prämienanleihen, Vermittlung von Kapitalanlagen, Ausführung von Börsengeschäften.

**Wir leihen Gelder aus:** Gegen Hinterlage von couranten Werthpapieren derzeit zu . . . . . 4% per Jahr
Gegen Hinterlage von nicht cotirten Valoren und Anlehensloosen zu . . . 5—6% „ „

**Wir nehmen Gelder entgegen:** In Chèquerechnung à . . . . . 2½%
Gegen unsere Obligationen auf 1 Jahr fest und 3 Monate Kündigung . 3¾%
**Gegen unsere Obligationen auf 3—6 Jahre fest** . . . . . 4%.

Die Obligationen werden nach Wunsch auf Namen oder Inhaber in beliebigen durch 100 theilbaren Beträgen ausgestellt und sind mit Semesterzinscoupons versehen.

Rath und Auskunft in allen finanziellen Angelegenheiten ertheilen wir jederzeit und übernehmen **kostenfrei** die

## Einlösung von Zinscoupons und Controlle aller verloosbaren Werthpapiere.

**Basel,** Monat Mai 1888. [2366

**Allgemeine Creditbank.**

---

## Kleiner Festsaal Aarau.

**Dienstag den 28. August 1888**

(Göthes 140er Geburtstag)

## Große dramatische Soiree

des deutsch-amerikanischen

**Rezitators und Deklamators**

Herrn **Hermann Riotte** aus New-York, jetzt in Leipzig.

Programm:

## Erlkönig,

Scenen aus **„Julius Cäsar"** und **Faust", „Der wilde Jäger"** von Bürger, **„Der Sänger"** von Göthe.

Nummerirter Sitz 1.50. Entrée 1 Fr. Schüler und Schülerinnen 30 Cts.

— **Anfang 8 Uhr.** — [3807

Billete können bezogen werden bei Hrn. **Kümmerli,** Abwart.

---

## Carbolineum-Avenarius,

**ächtes fäulnißwidriges, conservirendes**

## Imprägniröl

zum Schutze von **Holzanlagen** und **Holzgegenständen,** gegen Fäulniß, Schwamm und Verstockung. Zufolge seiner antiseptischen Eigenschaften dient es auch besonders zur Verhütung und gegen bereits gebildeten Haus- und Mauerschwamm. Gedruckte, ausführliche Prospekte und Zeugnisse stehen jedem Interessenten gratis zu Verfügung. [3841

Einziges Depot für Aarau und Umgegend bei

**C. Rychner,** Seiler.

---

## Für Militär
## Reit-Unterhosen

ohne Nath (Spezialität), in **Baumwolle** und **Wolle,** vorzügliche Qualität, empfehlen bestens [3775

**J. Höfliger & Cie.**

**94 untere Bahnhofstraße Zürich.**

Auswahlsendungen franko.

---



## Mariazeller Magentropfen,

**vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens.**

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Grieß, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen u. Getränken, Würmer-, Milz-, Leber- u. Hämorrhoidalleiden. — Preis eines **Fläschchens** sammt Gebrauchsanweisung **Fr. 1. Doppelflasche Fr. 1.80.** Niederlagen in allen größeren Apotheken. Centralversandt das **Apotheker Carl Brady, Kremsier,** Oesterreich, Mähren.

**General-Versendungs-Depot** für die ganze Schweiz bei Apotheker **Paul Hartmann** in **Steckborn.**

Depot in

**Aarau** bei Apotheker C. Keusch, Lindt, Weibezahl a. Wydler. — **Baden** Apotheker Kronmeyer und Apoth. Dr. Müller. — **Beinwyl** Apoth. C. Escherich. — **Bremgarten** Apoth. Bader. — **Brugg** Apoth. Blattner. — **Frick** Apoth. Dr. Forster. — **Lenzburg** Apoth. Jahn. — **Mellingen** Apoth. Heim und Iten. — **Sarmenstorf** Apoth. Metzger. — **Seengen** Apoth. Merz. — **Schinznach** Apoth. Galleya. — **Zofingen** in allen Apotheken. — **Zürich Außersihl** Apoth. Baumann. — **Zürich-Hottingen** Apoth. Hauser. — **Zürich-Neumünster** Apoth. Fingerhuth. — **Oberendingen** Apoth. Meyer, sowie in den meisten Apotheken der ganzen Schweiz. [1900

---

## Dr. med. G. Schenker

**ist zurückgekehrt.** [3805

---

## Dr. med. Konrad Frey

**ist bis Mitte September im Militärdienst abwesend.**

---

## Pariser  Reisekoffern

schwarz und grau in verschiedenen Größen,

billige

## Reise-Handköfferchen

in verschiedenen Größen,

sowie extra billige

## Koffern für Dienstboten

halten fortwährend auf Lager

1887] **Hemmeler & Comp.**

---

# EQUITABLE

**Lebensversicherungsgesellschaft der Ver. St. New-York.**

Direktion für die **Schweiz** in **Basel,** concessionirt vom h. Bundesrathe.

## Obligations-Policen:

| Unbeschränkt: | Unanfechtbar: | Unverfallbar: |
|---|---|---|
| nach 1 Jahr. | nach 2 Jahren. | nach 3 Jahren. |

**Auszug aus dem 28. Jahresbericht für das Jahr 1887.**

Totalfonds am 1. Januar 88 Fr. 437,310,550. 15.
Prämien-Reserve à 4% Fr. 343,481,628. 55.
Extra-Sicherheits-Fonds à 4% Fr. 93,828,921. 60.

**Neue Abschlüsse in 1887 Fr. 715,332,346. 30**
**gegen 578 Millionen im Vorjahr.** (3650

Nähere Auskunft, Broschüren und Prospekte gratis und franco.

Die Hauptagentur Aarau:

**G. Herzog-Tschantz.**

---

## Wer zweckmäßig annonciren will,

d. h. seine Anzeigen in effektvoller Form durch die für den jeweiligen Zweck

**erfolgreichsten Blätter**

zu verbreiten beabsichtigt, wende sich an die allgemein bekannte, **leistungsfähige** Annoncen-Expedition von

# Rudolf Mosse,

**Schiffstände 32 (am See). Zürich, Schiffstände 32 am See).**

Dieses Institut steht mit allen Zeitungen und Fach-Zeitschriften in intimen Geschäftsverkehr und ist vermöge seiner großen Umsätze mit den Zeitungen in der Lage, die

**günstigsten Conditionen**

zu gewähren. — **Zeitungskataloge,** sowie **Kostenanschläge gratis.**

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Mittwoch 29. August 1888. № 205. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Mittheilungen über Egypten.

VI.

(Schluß)

Es wurde exportirt im Jahre 1883 für L. E. 6,407,800, im Jahre 1887 L. E. 5,516,100, Abnahme L. E. 891,700.

Es wurde importirt im Jahre 1883 für L. E. 11,465,700, im Jahre 1887 für L. E. 10,157,400, Abnahme L. E. 1,308,300. Abnahme zusammen L. E. 2,200,000.

Ich sagte, das ägyptische Finanzwesen sei jetzt ein geordnetes, indem nicht nur eine regelmäßige Finanzwirthschaft eingeführt ist, sondern dieselbe auch unter der Aufsicht der von den Großmächten ernannten Controleure steht. Die Steuern werden regelmäßig eingetrieben und die Zinsen auf den verschiedenen Anleihen regelmäßig ausbezahlt. Die Kurse der ägyptischen Papiere stehen somit alle sehr gut, ausgezeichnet sogar im Vergleich zu ihrem Stande vor 6 bis 12 Jahren. Diese Papiere sind größtentheils in den Händen von europäischen Kapitalisten in England, Frankreich, Deutschland ꝛc. Diesen convenirt der gegenwärtige Stand der Dinge. Ein schwarzer Punkt aber bildet das fortwährende, ja zunehmende Elend des ägyptischen Volkes. Wie allgemein bekannt, hat der Werth der Bodenprodukte und in Folge dessen auch der Werth des Bodens selbst in der letzten Zeit bedeutend abgenommen. Baumwolle, Zucker, Weizen, Bohnen, alles steht tiefer im Preise als in früheren Jahren. Somit hat auch das Einkommen des ägyptischen Bauern bedeutend abgenommen, während die Steuern dieselben geblieben sind, ja sich eher noch vermehrt haben. Die natürliche Folge dieser Zustände ist eine allmählige Verarmung des Landes und es wird wohl früher oder später die Nothwendigkeit eingesehen werden, den Zins auf den verschiedenen Staatsanleihen Aegyptens, der gegenwärtig 3—4 Prozent p. a. beträgt, zu reduziren und die Grundsteuern herabzusetzen und mehr in Proportion mit dem Ertrage des Landes zu bringen.

Die in Aegypten ansässigen Europäer zahlten früher keine direkten Steuern. Seit einigen Jahren ist nun aber die Steuer auf Immobilien eingeführt und man ist im Begriff, eine hohe Personalsteuer, sowie Wechselsteuer ꝛc. einzuführen.

In Bezug auf geistige und wissenschaftliche Ausbildung ist in den Städten einiger Fortschritt bemerkbar, während die Elementarschulen, besonders auf dem Lande, auf der gleichen Stufe stehen wie vor 30 Jahren. Sie beschränken sich auf nothdürftiges Lesenlernen, werden aber nur von wenigen Kindern frequentirt. Dagegen besteht jetzt in Cairo, der Hauptstadt des Landes, eine gute Kunst- und Gewerbeschule, sowie auch eine Medizinal- und eine Rechts-Schule, welche gute Resultate liefern. Das Rechtswesen hat seit Installirung der Tribunale der internationalen Gerichts-Reform und des neuen Gerichtshofes für Streitigkeiten zwischen Eingebornen Fortschritte gemacht.

Auch der Kunstfleiß des Landes scheint sich etwas regen zu wollen; es werden grobe Leinwand, Segeltuch, baumwollene, wollene und seidene Stoffe, feine Matten aus Binsen und in Oberägypten treffliche Geschirre hergestellt. Auch die Schreiner und Dreher machen Fortschritte, unter anderm werden die schönen Modelle der arabischen Kunst wieder nachgeahmt, von welcher Sie hier einige Produkte sehen.

Die Verkehrsmittel sind ziemlich gut, die Eisenbahn-Direktion gibt sich Mühe, Personen und Waaren so schnell als möglich zu befördern, obschon das Material theilweise in schlechtem Zustande ist. Neue Linien werden nur in kleinem Maße erstellt und die angefangene Eisenbahn in Oberägypten ist noch nicht über Assiut hinaus gerückt. Telegraphen-Stationen sind an allen größern Ortschaften eingerichtet, der Telephon ist in Kairo und Alexandrien eingeführt und eben ist man im Begriff, diese beiden Städte telephonisch mit einander zu verbinden. Die ägyptische Staatspost zeichnet sich durch ihre Pünktlichkeit aus. Sie expedirte 1887 12,916,000 Gegenstände, wovon 4,742,000 von und nach außerägyptischen Ländern. Die Einnahmen betrugen L. E. 122,120, die Ausgaben 90,409, somit ergab sich ein Ueberschuß von Einnahmen von 31,710 L. E.

Die Landesmünze ist seit einem Jahre das ägyptische Pfund, eingetheilt in 1000 Theile. Trotzdem wird der alte Tarif-Piaster im Handel immer noch beibehalten. Es ist ein Piaster gleich $^{10}/_{1000}$ L = 10 Millièmes; somit hat ein L 100 Piaster. Das ägyptische L hat ungefähr den Werth von 26 Fr. Die jetzt kursirenden Münzsorten sind:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 1) In Gold: | Das ägyptische L von | | | 1000 | Millièmes. |
| 2) In Silber: | Das 20-Piasterstück v. | | | 200 | " |
| | " 10 | " | " | 100 | " |
| | " 5 | " | " | 50 | " |
| | " 2 | " | " | 20 | " |
| | " 1 | " | " | 10 | " |
| 3) In Nickel: | Das $^1/_2$ | " | " | 5 | " |
| | " $^2/_{10}$ | " | " | 2 | " |
| | " $^1/_{10}$ | " | " | 1 | " |
| 4) In Bronce: | " $^1/_{20}$ | " | " | $^1/_2$ | " |
| | " $^1/_{40}$ | " | " | $^1/_4$ | " |

* * *

Ich bin gerne bereit, allfällige Fragen, die über irgend einen Gegenstand meines Vortrages an mich gestellt werden sollten, zu beantworten und schließe mit dem Wunsche, daß der ägyptische Sudan sich europäischer Civilisation und dem Handel bald wieder öffne, und daß alsdann der Einfluß der Europäer von guten Folgen für die Eingebornen begleitet sein möge; was Aegypten anbetrifft, so wünsche ich von Herzen, es möchte in Europa eingesehen werden, daß es nothwendig und im wohlverstandenen Interesse der Betheiligten ist, daß dem geplagten Bauern einige Erleichterung geschafft und der Wohlstand des Landes nicht gänzlich untergraben werde. —

### Was nun?

III.

Wir verlangen als erstes und nothwendigstes Werk des Großen Rathes ein neues Steuergesetz. So dringend ein Wirthschaftsgesetz auch wäre, das Steuergesetz muß ihm vorangehen. Die Wirthe sind vollberechtigt, für ihr Gewerbe Erleichterung ihrer Abgaben zu verlangen, seitdem durch die Bundesgesetzgebung ihre Privilegien bedeutend beschränkt worden sind, aber bedenklich für den Staat wäre es, seine gegenwärtigen Einnahmen zu mindern bevor er für Ersatz gesorgt. Diesen muß das Steuergesetz bringen. Es wird ihn bringen, wenn das sogenannte Existenzminimum für die Staatssteuer bedeutend höher gestellt wird, als für die Gemeindesteuer. Man wird uns einwenden, damit werde der Ertrag der Staatssteuer vermindert und statt zu gewinnen verliere man. Es ist richtig, 3 ist weniger als 4, aber 2 mal 3 ist mehr als 4 und 3 mal 3 noch mehr. Wenn wir das Existenzminimum für die Staatssteuer auf Fr. 800 oder 1000 stellen, statt nur auf Fr. 400, so wird der Ertrag einer halben Steuer bedeutend vermindert, aber die Chancen für die Steuerbewilligung durch das Volk werden noch bedeutender erhöht. Dasselbe Volk, das jetzt bei dem Existenzminimum von Fr. 400 keine halbe Steuer beschließen würde, würde so viel bewilligen, als der Große Rath ihm vorschlägt, wenn die ersten Fr. 800 bis 1000 nur mit 50 Cts. an einer halben event. mit 1 Fr. an der ganzen Steuer participiren müßten. Wir sind uns wohl bewußt, was wir damit vorschlagen. Wir belasten das Vermögen und das größere Einkommen mehr als bisher, und wir entlasten damit das geringe Einkommen. Wir belasten Vermögen und Intelligenz, zwei Potenzen, die tragfähig sind und die im Grunde genommen in der Demokratie regieren. Damit werden wir dem bekannten Sprichwort gerecht: „Wer befiehlt, der bezahlt" und auch dem uralten: „Wo nichts ist, da hat der Kaiser sein Recht verloren." Die Verschiebung der Staatssteuer auf das Vermögen und die größeren Einkommen wird sofort zur Folge haben, daß durch den Willen des Volkes dem Staate Mittel zufließen, die ihm ermöglichen, seine kulturellen und volkswirthschaftlichen Aufgaben zu erfüllen und dabei die ärmern Gemeinden kräftiger als bisher zu unterstützen. Während bis jetzt der Schwerpunkt fast ausschließlich im Gemeindeleben lag, wird er in Zukunft dahin verlegt, wohin er gehört, ins

---

## Feuilleton.

### Demaskirt.

Kriminal-Roman von Karl v. Leistner.

Im „Grauen Bären„ sollte man sich aber in der nun folgenden Nacht nicht allerseits ungestörten Schlafes zu erfreuen haben. Der Gastwirth und seine behäbige Ehehälfte wachten öfter als einmal auf. Schon kurze Zeit, nachdem sie ihr Lager aufgesucht hatten, kam es dem Wirthe vor, als hörte er Tritte im unteren Vorplatze und als werde die Hausthüre geöffnet. Als der Mann sich rasch angekleidet hatte und nachsah, war aber Alles wieder ruhig und das Ausgangsthor geschlossen; er horchte eine Zeit lang, auf der Treppe zum ersten Stocke stehend, doch vernahm er kein Geräusch mehr und legte sich darum, brummend über dumme Träume, wieder zu Bett.

Und dennoch mußten die nächtlichen Störungen nicht bloß durch Traumgebilde veranlaßt worden sein, wie sich am frühen Morgen herausstellen sollte.

In Olsdorf waren die Dienstboten noch gewohnt, sich Morpheus Armen früher zu entwinden, als die Gewohnheit ihrer großstädischen Kollegen und Kolleginnen ist. Schon zwischen 4 und 5 Uhr holte die Hausmagd des „Grauen Bären" täglich ihr erstes Schaff voll Wasser am Brunnen vor dem Hause. So auch heute. Dabei fiel aber dem Mädchen auf, daß die Hausthüre nicht im Schlosse versperrt war und trotzdem Widerstand leistete, als sie dieselbe öffnen wollte. Die Landschöne besaß aber ein paar kräftige Arme und auf einen energischen Ruck gab der Thorflügel nach. Doch was war denn das? Er mußte ja gar von Außen angebunden gewesen sein. An einem etwas vorspringenden Beschlagnagel der Thür hing eine ziemlich starke blauseidene Schnur, während nebenan am nächsten Ladeneisen ein weiteres Stück derselben befestigt war. Offenbar hatten beide Theile eine Schlinge gebildet, mittelst deren Thorflügel und Ladeneisen zusammengehängt, somit ersterer von außen zugehalten worden war.

Das war der Magd Grund genug, um die Herrschaft sofort zu wecken, welche das räthselhafte Vorkommniß mit bedenklichen Mienen wahrnahm. Da mußte in der Nacht doch nicht Alles richtig gewesen sein. Der Bärenwirth stieg zur ersten Etage hinan und fand auch hier wieder Befremdendes, so daß er seine Ehehälfte und ein paar in dem Flur des Hauses beschäftigte Dienstboten herbeirief. Die Thür zu des Hausirers Stube stand weit offen. Das Bett war unberührt. Der Kasten des Händlers befand sich zwar geöffnet und etwas derangirt auf dem Tische; auch die Kleidung fand sich vor, die der Mann am vergangenen Abend getragen hatte. Von ihm selbst aber war keine Spur zu sehen.

Wirth und Wirthin überlegten eben noch, was da zu thun sei, als sie schon den Brigadier die Straße herabkommen sahen. Er lenkte seine Schritte nach dem „Grauen Bären", wo er heute ein besonders gelgen kommender Gast war.

„So habe ich gestern Abend einmal wieder eine feine Nase gehabt", sagte der Gensdarm, als ihm das Vorgefallene berichtet worden war. „Aber der verdammte Hallunke muß Lunte gerochen haben und ist vorläufig entwischt! Nun habe ich wieder das Nachsehen!"

Der Wirth sah den Sicherheitswächter etwas erstaunt an, ahnend, daß er am Ende einen gefährlichen Gauner unter seinem Dache beherbergt habe. Doch zum Fragen war jetzt nicht lange Zeit und den Gensdarm schien sogar nicht einmal an sein gewohntes Frühstück zu denken.

„Wir müssen sofort die drei anderen Fremden wecken. Ich habe Eile und muß vor dem Fortgehen konstatiren, ob vielleicht irgend Jemand bestohlen oder beraubt worden ist. Einem solchen Subjekte ist Alles zuzutrauen!"

Man pochte, dieser kategorischen Aufforderung entsprechend, auch sogleich an die nächstliegende Thür, diejenige, welche zum Schlafgemache der schönen, jungen Dame führte. Aber was war denn das? — Keine Antwort trotz wiederholten, immer kräftigeren Anklopfens!

„Lassen Sie sofort mit dem Hauptschlüssel öffnen! Ist innen der Riegel vorgeschoben und rührt sich ferner nichts, so bleibt nur übrig, das Schloß zu sprengen." Auch dieser Aufforderung des Gensdarmen wurde genügt. Der Hauptschlüssel reichte aber hin.

„Geh' Du zuerst hinein," sprach nun der Wirth zu seiner Frau. „Am Ende schläft die Dame doch nur ungewöhnlich fest und ist ungehalten, wenn wir Männer ohne Weiteres in ihrem Gemache stehen."

Die Vorsicht oder besser gesagt Rücksicht des biederen Olsdorfers war aber vollkommen unnöthig. Die Wirthin stieß sofort mit einem staunenden: Ei du meine Güte: Wer hätte das von dem Frauenzimmerchen gedacht!" die Thür weit auf. Auch hier war das Bett leer, sogar nicht einmal benutzt worden. Im ganzen Gemache keine Spur mehr von der Bewohnerin, und ihren am vorigen Abende hereingebrachten Reiseeffekten. Freilich hatte sie nur ein leicht tragbares Köfferchen mit auf ihr Zimmer genommen und das größere Gepäck war in die Zimmer der Herren transportirt worden; aber nicht ein einziger Gegenstand lag mehr hier. Die schöne Fremde hatte das Gasthaus ganz verlassen.

Staatsleben. Der dem Aargauer fehlende Staatsgedanke wird erwachen. Bisher hieß es im Aargau: „Jeder für sich" und das alte Schweizerwort: „Einer für alle und alle für einen" verblieb eine leere Phrase für Sänger- und Schützenfeste. Unser Vorschlag wird dazu beitragen, daß es in Zukunft der nüchterne und ernstdenkende Mann, ohne schamroth zu werden, schon vor der zweiten Flasche aussprechen darf und daß es auch im Rathsaal seine Verwirklichung finden kann. Es ist schon möglich, daß es auch bei unserem Vorschlag Steuerverwerfung geben kann. Dann muß sie aber ernster genommen und behandelt werden als bisher. Bisher diente sie zur Kurzweil der Bierphilister, der Zeitungsschreiber und selbst der Großrathsmitglieder. Sie lachten mit, wenn das Volk ihre Vorlagen verneinte. Die Steuerverweigerung durch das Volk ist die Revolution durch die Stimmkarte und muß die Neuwahlen des Großen Rathes und der Regirung zur Folge haben. B-n.

## Eidgenossenschaft

— Bundesrath. Zum Generalkonsul in Yokahama ernannte der Bundesrath Arnold Dume in von Frauenfeld, bisherigen Vizekonsul, und zum Vizekonsul daselbst Karl Hänni von Thun.

Griechenland hat in der Schweiz ein zweites Generalkonsulat errichtet; das eine hat nun seinen Sitz in Genf, das andere den seinigen in Zürich.

Zwischen dem Bundesrath und der französischen Regierung wurde eine Erklärung genehmigt, die am 1. September in Kraft tritt und durch welche Art. 3 und 8 der schweizerisch-französischen Fischereiübereinkunft von 1880 abgeändert werden.

Der Finanzausweis und die Statuten der Beatenbergbahn sind vom Bundesrath genehmigt worden.

Emil Mori, Sanitätsoberlieutenant, wird zum Hauptmann befördert.

Zum Postkommis in Biel wird J. Keller von Neumühle, Postgehülfe in Biel, ernannt.

Bundesstadt. Mit der Gotthardbahn und der Centralbahn ist die Liste derjenigen Bahnen, welche dem Bund für das Jahr 1887 Konzessionsgebühren zu entrichten haben, keineswegs erschöpft. Es gehören auch folgende Bahnen auf dieselbe: Nordostbahn für die Linie Zürich-Zug-Luzern mit 13,200 Fr., Aarg. Südbahn 2900 Fr., Vitznau-Rigi 1400 Fr., Genfer Straßenbahnen 700 Fr., Genf-Veyrier 540 Fr., Waldenburger-Bahn 700 Fr., Territte-Glion, Gütschbahn und Gießbachbahn je 50 Fr.

— Divisions-Befehl Nro. 2. Es wird der IV. Division zur Kenntniß gebracht, daß bezeichnet worden sind:

Sanität. 1) Als Brigade-Aerzte: Hauptmann Hoffmann, Albert, für die Inf.-Brig. VII. Hauptmann Pestalozzi, Emil, für die Inf.-Brig. VIII. 2) Als Regiments-Aerzte: Hauptmann Howald, für Regiment No. 13. Hauptmann Schütz, für Regiment No. 14. Hauptmann Obermatt, für Regiment No. 15. Hauptmann Miing, für Regiment No. 16.

Für die Dauer der Manöver sind die Regimentsärzte zu den Regiments-Stäben abzukommandiren.

Feldpost. Als Feldpostbeamte: Chef: Friedrich Jenni in Bern. Gehülfe: Friedrich Metzener in Bern; Joh. Hauenstein, Post-Commis, Bern.

Für die Dauer des Vorkurses wird befohlen:

Tagesordnung: Tagwache 5 Uhr; Frühstück 5¾ Uhr; Arbeitszeit Vormittags 6½—10½ Uhr, Nachmittags 2—6 Uhr; Zapfenstreich 9 Uhr; Abendverlesen 9½ Uhr; unmittelbar nachher Ruhe.

Tagesanzug. I. Tenue zur Arbeit: Für Offiziere und Mannschaft: Diensttenüe mit Blouse. II. Tenue außer der Arbeitszeit und außer dem Quartier: 1) Auf Reisen, Spaziergängen, bei besondern Anlässen ꝛc. Diensttenüe, Offiziere Waffenrock, einzelreisenden Offizieren wird gestattet, die Feldmütze zu tragen. 2) Ueber Mittag: Diensttenüe, Offiziere Waffenrock. 3) Am Abend: a. Offiziere: Diensttenüe mit Waffenrock und Feldmütze; b. Unteroffiziere: Diensttenüe mit Feldmütze; c. Soldaten: Quartiertenüe.

Unterricht: Der Unterrichtsplan ist nach dem gedruckten Unterrichtsplan zu ertheilen.

Unfallversicherungen: Die Truppen haben Gelegenheit, sich für die Dauer des Truppenzusammenzuges bei der Unfallversicherungsgesellschaft „Zürich" zu versichern, was hiemit empfohlen wird.

Der Kommandant der IV. Armee-Division:
Künzli.

## Kantonales.

### Aargau.

— Die Revisionsvorschläge der aarg. Lehrerschaft.

Seit 1873 ist die aarg. Lehrerschaft nicht mehr aus den Revisionsvorschlägen herausgekommen. Sie hat wenigstens erhalten, was sie lange gewünscht, eine etwas bessere ökonomische Stellung. Es läßt sich nicht verkennen, daß in Schulgesetzgebungssachen manches besser zu machen wäre, als dies jetzt ist. Wenn aber überall und von allen Gliedern, die im Schulwesen mitwirken, die Pflicht gethan wird, so kann die aarg. Schule noch einige Zeit im alten Geleise weiterfahren, ohne daß das Vaterland in die Brüche geht. So sich die Lehrerschaft bei Zeiten auf eine Revisionscampagne rüstet, thut ihr das gut; solche Uebungen schärfen mindestens das Denken und halten hoffentlich die alten fortschrittlichen Traditionen derselben über Wasser. Die Lehrerschaft will nun sich endlich eine im Gesetze scharf bestimmte Betheiligung an der Gesetzgebung und der Administration des Schulwesens im weitern Sinne sichern. Sie verlangt die Wahl zweier Erziehungsräthe und zweier Mitglieder in die Bezirksschulräthe.

Das kann ihr kein vernünftiger Mensch verübeln; denn alle bisherigen Wahlen in diese Behörden hiengen lediglich von dem Ermessen des jeweiligen Erziehungsdirektors und des Regierungsrathes ab. A. Keller hat mit Vorliebe die Geistlichkeit in die Schulaufsicht gestellt, da er keine Schulmeisterhierarchie wollte. Ein Jurist hat als sein Nachfolger die pädagogischen Collegien so ziemlich von der Theologie befreit, bis auf einige wenige Sattelfeste, die unter jeder Führung reiten konnten. Ein Dritter hat sich wieder der Theologie erinnert und mit großer Aengstlichkeit die Chargen so vertheilt, daß auch die Liberalen nicht außer Betracht fielen. Die Gegenwart scheint den Lehrern in Bezug auf die Repräsentation in den Schulbehörden auch nicht zu genügen und daher wollen Sie ihre Rechte verbrieft haben.

Dies ist das A im Revisionsalphabet.

— (Eingesandt.) Der Ultramontanismus macht sich in unserem sogenannten freien Schweizerländchen immer breiter. Wie wir soeben vernehmen, hat der Cäcilienverein Aarau beabsichtigt, einen Ausflug nach Beckenried zu unternehmen und in der dortigen Kirche ein geistliches Konzert zu veranstalten. Es wurde dort angefragt, ob die Kirche zu diesem Zwecke erhältlich sei und zugleich das Programm, welches ausnahmslos kirchliche, allgemein religiöse Lieder enthielt, mitgetheilt. Die Antwort der hohen Geistlichkeit hieß kategorisch: Nein! — Das ist das Entgegenkommen der Ultramontanen, der Liberalismus, mit welchem diese saubern Herren einig zu gehen vorgeben. Das ist die Freiheit, die einst die starken, unerschrockenen Leute der Urkantone erstritten haben. Nicht einmal mehr über ihre Gotteshäuser dürfen sie verfügen und sie edlen, idealen Zwecken öffnen. O quae mutatio rerum. —

Das macht ja Alles nichts, wenn wir nur ein Recht u. eine Armee haben! sagen die Liberalen im Aargau. Die Red.

— * Aarau. Schwurgericht vom 28. Aug. Rudolf Peyer, geb. 1835, Landwirth von Bergdietikon, ist angeklagt, in gewinnsüchtiger oder sonst böser Absicht in einem Forderungsstreit unwahre Behauptungen durch den verneinenden Haupteid gemacht zu haben. Derselbe wurde zu 2 Jahren 8 Monate Zuchthaus verurtheilt, nebst 500 Fr. Geldbuße, 8 Jahre über die Strafzeit hinaus in den bürgerlichen Rechten und Ehren eingestellt, Tragung aller Kosten.

Der Eid ist in allen seinen rechtlichen Folgen aufgehoben.

Es lag nur dieser einzige Fall zur Beurtheilung vor. —

— Gehst du zur rechten, so gehe ich zur Linken. Die katholischen Armen-Erziehungs-Vereine wollen bekanntlich im Kapuzinerkloster in Bremgarten eine Anstalt für geistesschwache Kinder einrichten. Am Montag haben nun die Delegirten der reformirten Bezirksvereine in Aarau neuerdings die Frage einer kantonalen Anstalt geprüft. Sie sollen, sofern keine Einigung erzielt werden könne, in Sachen ebenfalls gesondert vorgehen wollen.

— Die Zofinger haben bereits einen Vorgeschmack vom Kriege bekommen. Das Regiment 16 ist dort zum Vorkurs eingerückt und auch der Brigadestab hat sich dort einquartirt. —

— In Zofingen ist Herr Joh. Hauri, Fortbildungslehrer und gewesener Erziehungsrath gestorben.

— In Hottwyl starb Herr Gemeindeschreiber Keller, ein noch junger Mann, Sohn des verstorbenen Lehrer Keller. —

— Zurzach. (Korresp.) Das Jugendfest zog eine solche Masse Volk herbei, wie es Zurzach schon lange nicht mehr gesehen. Nicht nur Hunderte, sondern Tausende kamen von Auswärts, um mit uns zu feiern das Fest der Kleinen. Es war aber auch sehenswerth.

Früh Morgens 6 Uhr schlugen 5 Tambouren die Tagwacht, um allfällige Siebenschläfer zu wecken und die Freischaaren-Artillerie unterstützte die Tambouren kräftigst in ihrem Vorhaben. Um 12 Uhr Zug in die Kirche, wo Gesang Ansprache und Musik abwechselnd den Stempel höherer Feierlichkeit aufdrückte. Das Kadettenmanöver interessirte und befriedigte allgemein. Eine stattliche Zahl Freischaaren unterstützt von zwei Batterien zogen gegen die jungen Krieger und begannen ihr Scharmützel auf offenem Felde, so bald sie des Feindes ansichtig wurden. Diese aber suchten gedeckte Stellungen so lange wie möglich und ließen sich durch den Brummpaß der Kanonen nicht im Geringsten beirren. Wie nicht anders zu erwarten, endete das Gefecht in wilder Flucht der Freischaaren, obwohl es nur etliche künstliche Verwundungen abgesetzt hatte. Das war der schönste Theil des Festes. Der nachherige Imbiß schmeckte nach dieser Arbeit vortrefflich. Bei Spiel und Tanz verflogen dann die noch übrig gebliebenen Stunden nur zu rasch. Es war wieder ein schöner Tag.

### Bern.

— Die Schulsynode von Fraubrunnen, in der Seminardirektor Martig über das neue Schulgesetz referirte, konnte sich nur mit einer Neuerung desselben befreunden, mit der Regelung des Absenzenwesens.

— In Reconviller sind die Schulen einer Scharlachfieber-Epidemie wegen auf 2 bis 3 Wochen geschlossen.

— Letzte Woche waren einmal nicht weniger als 25 Personen beisammen auf dem Gipfel des Wetterhorns. 15 kamen von Grindelwald, 3 von Innerkirchen und 7 von Rosenlaui. Einen so zahlreichen Besuch an ein und demselben Tage hat das Wetterhorn wohl noch selten gehabt.

— Erlenbach. In Schwanden, Gemeinde Diemtigen, stürzte am 23. ds. das 4½jährige Knäblein des Christian Teuscher über einen Felsabhang hinunter. Trotz eifrigen Suchens konnte dasselbe erst am Morgen darauf aufgefunden werden und zwar kniend mit einer furchtbaren Wunde über den ganzen Kopf, so daß die Kopfhaut zu beiden Seiten herabgehangen und vom Arzt theilweise abgeschnitten werden mußte. Ob es mit dem Leben davon kommt, ist fraglich. — Am gleichen Tage wurde auf der Gehlbergweide das ca. 6 Jahre alte Mädchen des Friedrich Dauwalder, von einem herabrollenden Stein auf den Kopf getroffen, daß es seither an einer Gehirnerschütterung darnieder liegt.

— Thun. Letzte Nacht fiel Johann Bühler von Zurzach, geb. 1848, Arbeiter bei Herrn Schuhmacher Gräub, so unglücklich aus dem Dachfenster auf's Pflaster bei der neuen Lanzreinmühle herunter, daß der herbeigerufene Arzt einen Oberschenkelbruch und wahrscheinlich auch einen Schädelbruch konstatiren mußte.

### Luzern.

— Auf Schloß Neu-Habsburg bei Meggen verstarb nach langer Krankheit Hr. Jean Jacques Ziegler, im 63. Altersjahr. Hr. Ziegler, einer der größten Industriellen des Elsaß, war Ritter der französischen Ehrenlegion; seine Anhänglichkeit an Frankreich verhehlte derselbe nie, und stets wehte die französische Tricolore auf dem Schloßthurm, wenn Hr. Ziegler auf Neu-Habsburg anwesend war. Die Leiche wird nach Paris überführt, woselbst auch die Trauerfeierlichkeiten stattfinden.

### Uri.

— Am 25. feierte Altdorf die Einweihung der neuen Wasserversorgung, welche durch Hrn. Ingenieur Spieß aus Basel erstellt wurde. Das Werk ist in jeder Beziehung mustergiltig. Die Quelle liefert per Minute bis zu 2500 Liter gesunden klaren Wassers, das in einem Reservoir gefaßt wird. Das Wasser dient sowohl dem Hausgebrauch, als dem Motorenbetrieb; außerdem stehen ca. 50 Hydranten für den Fall eines Feuerausbruches zur Disposition.

### Obwalden.

— Herr Nationalrath Hermann machte ein Vermächtniß von über 36,000 Fr. Von dieser Summe hat er noch bei Lebzeiten 16,550 Fr. an Kirchen-, Schul-, Armen und andere gemeinnützige Zwecke vergabt. Von den nach seinem Tode noch auszuzahlenden Posten erwähnen wir: 4000 Fr. für den Waisenhausfond in Sachseln, 4000 Fr. für den Schulfond in Sachseln, 4500 für die übrigen 6 obwaldnerischen Gemeinden, 1000 Fr. für die Mittagssuppe armer Schulkinder in Sachseln, 1000 Fr. für die Bekleidung armer Schulkinder in Sachseln, 500 Fr. für Beschaffung von Arbeitsstoff in die Arbeitsschule.

Dieser in letzter Zeit so sehr als freisinniger Mann in den Himmel erhobene Magistrat hat seinem Testamente beigesetzt, daß, sofern das Schulwesen durch Bundesbeschlüsse sollte umgestaltet, z. B. die Lehrschwestern entfernt werden, die für Schulzwecke testirten Summen zu Privatzwecken fallen sollten. Er hatte ein Recht hiezu, und die Mitwelt hat das Recht, darüber zu denken wie sie will.

### Nidwalden.

— Beim Wildheuen verunglückte in Wolfenschießen ein braver Familienvater. Der Unglückliche glitschte beim Mähen aus und fiel in einen tiefen Abgrund.

### Zug.

— Der Kantonsrath hat an die Sicherungsarbeiten in der Vorstadt nach hitziger Debatte 90,000 Fr. bewilligt und die Annahme des Bundesbeschlusses vom 29. Juni 1888 erklärt.

### Solothurn.

— Die Feldschützengesellschaft Grenchen hält den 2. und 3. September nächsthin ein Freischießen im Betrage von 3000 Fr. ab.

### Baselland.

— Die Polizeistunde ist statt auf halb 12 Uhr wieder auf 11 Uhr festgesetzt worden.

### Thurgau.

— Fünf Besucher des letzten Baumwärterkurses Huben (an deren Spitze der Präsident des dortigen

Männervereins) haben bei dem Preisbaumschneiden der Obst- und Weinbauschule Klosterneuburg bei Wien eine silberne Medaille erhalten.

**Graubünden**

— Ueber die Gegend von Brusio hat sich ein furchtbares Unwetter entladen, begleitet von Hagelschlag, welcher in kürzester Zeit das Korn, den Tabak und die Reben zerstörte. Der Schaden wird auf Fr. 15 bis 20,000 angeschlagen

— Pontresina. Im Hotel Pontresina ist der preußische Kultusminister Goßler zu einem längern Aufenthalt eingetroffen.

**Genf.**

— Die Polizei hat einen jungen Franzosen polizeilich eingezogen, der auf eine eigenthümliche Weise die Leute zu beschwindeln suchte. Er besuchte Bankhäuser als Träger einer Subskriptionsliste für das „Genfer Schulkomite". An der Spitze befanden sich bekannte Männer als Subskribenten. Auf diese Weise gelang es ihm, an drei Orten je 20 Fr. einzusammeln. Einem dieser Geber fiel es jedoch ein, das Erziehungsdepartement sofort telephonisch anzufragen, welches natürlich die Existenz eines solchen Komite verneinte. Die verschiedenen Bankhäuser wurden davon verständigt und der Vogel gepackt, als er im Begriffe war, die eidg. Bank zu beschwindeln.

## Ausland.

**Deutschland.**

— Bei dem Johannisfeste in Sonnenburg habe Kaiser Wilhelm gesagt, er brauche die Edelsten seines Adels zur Hebung und moralischen Kräftigung desselben. Das ist nun selbst den deutschen Zeitungsschreibern etwas zu stark und sie wagen zu sagen, daß die Edelsten der Nation sich keineswegs nur unter dem Adel befinden. Zur Beruhigung verlangen sie eine Correktur der Rede. Es wird ihnen geholfen werden. —

— Ueber die finanzielle Wirkung der Verstaatlichung der Eisenbahnen. Die Eisenbahnüberschüsse übersteigen in Deutschland den Bedarf zur Verzinsung der Staatsschuld. Diese bedarf 176,148,161 Mark. Die Eisenbahnüberschüsse dagegen belaufen sich auf 244,266,828 Mark.

— Der neuerliche große Brand in Hamburg ist dadurch entstanden, daß eine Petroleumlampe in die Waaren gefallen und explodirte. Der ungeheure Brand wurde durch 8 Dampfspritzen in 10 Stunden beendigt. Der Gesammtschaden beträgt 5½ Millionen Mark.

Von den ausgerissenen Krokodilen sind zwei eingefangen worden. —

— Die heutige Straßburger Post bringt das authentische Abschiedsgesuch des Generalfeldmarschalls Moltke, ein kaiserliches Handschreiben und eine Cabinetsordre, welche den Abschied gewähren. Moltke erbat sich den Abschied, da er nicht mehr ein Pferd zu besteigen vermöge. Der Kaiser entließ den berühmten Mann mit vieler Dankbezeugung, und stellte ihm ein neues Dienstverhältniß her, „in der Erwartung, daß Moltke auch fernerhin mit wichtigeren Angelegenheiten des Generalstabes in Verbindung bleibe."

## Allerlei Neuigkeiten.

— Das kantonale Schützenfest in Ragaz schließt mit einem großen Defizit von Fr. 8380. 48.

— Ein theures Taschentuch. In dem bekannten Ausstattungsgeschäft von Bruppacher, Bahnhofstraße Zürich, ist sein Brauttaschentuch ausgestellt, das Fr. 500 kostet. Dasselbe ist ein Produkt der Appenzeller Handbroderie.

— Die Hotels der Stadt Zürich sind nach dem „Gastwirth" überfüllt. Das genannte Blatt glaubt, der diesmalige Monatsrapport werde über 25,000 Fremde aufweisen, eine Zahl, welche gar noch nie, nicht einmal im Ausstellungsjahr erreicht worden sei.

— Die Telephonlinie Langenthal ist seit Montag dem Betrieb übergeben worden.

— Ein Berliner Krokodilsjäger. Das erste Unheil haben die Krokodile bereits angerichtet. Ein 12jähriger Knabe, dessen Eltern in Rixdorf wohnhaft sind, hatte von dem Entweichen der Krokodile in die Elbe gelesen und da man ihm erzählte, daß für den Fang eines jeden der Krokodile 1000 Mark bezahlt würden, machte er sich heimlich auf die Reise nach Hamburg um sich an dem großen Krokodilfang zu betheiligen. Er hatte um die Reisekostrn u. s. w. bestreiten zu können, seine etwa 60 Mark enthaltende Sparbüchse zertrümmert und den Inhalt mitgenommen. Dort angekommen, kaufte er sich zum Zwecke des Krokodilfanges ein kleines Fernrohr und ein langes Messer. Dann begab er sich an den Hafen und erkundigte sich, wo die Krokodile sich augenblicklich aufhielten, indem er dieselben zu fangen beabsichtigte. Ein Herr fragte den kühnen Abenteurer aus und wußte auch bald, was er wissen wollte. Der junge Bursche hatte sogar die Absicht, nachdem er einige tausend Mark mit Krokodilfangen verdient hatte, einen Abstecher nach Kamerun zu machen. Der betreffende Herr versprach dem jugendlichen Reisenden, ihn dem Mann, welcher den Krokodilfang überwache, zuzuführen und brachte ihn auf das Stadthaus. Dort war man von dem Entweichen des Knaben aus Rixdorf bereits unterrichtet. Er wurde sofort angehalten und wird nun hierher zurücktransportirt werden.

## Neueres und Telegramme.

— Gefährliche Carambolage. Gestern ist ein Velocipeter, Herr J. Bärtschi von Dürrenäsch auf der Distelbergstraße zwischen Aarau und Entfelden mit dem Milchfuhrwerke des Knechtes von Milchhändler Burger zusammengestoßen. Das Velociped ist demolirt, der Reiter liegt in der „Krone" in ärztlicher Behandlung.

London, 28. Aug. Der Luftschiffer Simmond's beabsichtigte per Ballon von London nach Vienne zu fahren, war aber genöthigt bei Moltan zu landen. Hiebei verwickelte sich der Ballon in eine Baumkrone und die Gondel kehrte sich um. Simmonds wurde durch den Sturz getödtet; seine 2 Begleiter erlitten schwere Verletzungen.

Wien, 28. August. Aus Sofia wird gemeldet, daß die förmliche Anerkennung des Fürsten Ferdinand durch Serbien bevorstehe.

Paris, 28. Aug. Die „Cocarde" meldet, Boulanger habe gestern Abend im geringsten Incognito eine Reise nach Schweden angetreten.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

**Marktbericht von Langenthal** vom 28. August 1888.

| | Fr. Ct.—Fr Ct. |
|---|---|
| Erdäpfel galten per 100 Kilo | 4. 50—05. 00 |
| Frühe Erdäpfel „ „ „ | 0. 00—00. 00 |
| Aepfel per 20 Liter | 0. 60—00. 80 |
| Birnen „ „ „ | 2. 00—02. 40 |
| Kabis und Köhli per Kopf | 0. 10—00. 30 |
| Bauernanken in Ballen per Kilo | 2. 20—02. 40 |
| Vorbruchanken in Partn. per Kilo | 1. 90—02. 00 |
| Eier per Stück | 6—00, 07 |
| Fette Kälber, prima Waare per Kilo | 0. 84—01. 00 |
| Fette Kälber „ „ „ | 0. 70—00, 82 |
| Saugkälber per Stück | 11. 00—24. 00 |
| Fette Schweine per Kilo | 0. 74—00. 82 |
| Faselschweine per Stück | 18. 00—50. 00 |
| Fette Schafe per Kilo | 0. 58—00. 66 |
| Rindfleisch gilt per Kilo | 1. 10—01. 20 |
| Schweinefleisch „ „ | 1. 40—00. 00 |
| Schaffleisch „ „ | 1. 40—00. 00 |
| Kalbfleisch „ „ | 1. 60—00. 00 |
| Speck „ „ | 1. 60—01. 80 |
| Brodmehl „ „ | 0. 25—00. 34 |
| Semmelmehl „ „ | 0. 37—00. 40 |
| Korn per 100 Kilo | 15. 00—16. 00 |
| Waizen „ „ „ | 20. 00—22. 00 |
| Roggen „ „ „ | 14. 00—15. 00 |
| Haber „ „ „ | 16. 00—17. 00 |
| Maiskorn „ „ „ | 19. 00—20. 00 |

**Getreidebericht von Romanshorn,** 27. August

Die Verkäufer erwarteten in letzter Zeit bedeutenden Aufschlag; ihre Hoffnungen sind aber in Folge großer Getreidesendungen zu Null geworden. Wäre zur Stunde Frankreich nicht starker Käufer in Ungarn, Oesterreich und Rußland, so dürfte eher an ein Sinken der Preise, geschweige an Aufschlag gedacht werden können. Der heutige Markt verlief abermals in fester Stimmung und sind die Preise bei mäßigem Verkehr wieder fest behauptet.

Wir notiren: per Kilozentner

| | | | per Kilozentner |
|---|---|---|---|
| Ausst.-Ung.-W. | Fr. 21½—22 | Gerste | Fr. 19½—21½ |
| Prima | „ 21 —21½ | Hafer | „ 15½—16½ |
| Guter Waizen | „ 20½ 21 | Roggen | „ 15 —15½ |
| Gering. Sorten | „ 18½—19½ | Mais | „ 16 —16½ |
| Ausst. Weizen | „ 22 —23½ | | |

Lagereingang in voriger Woche 45,700
Wochenumsatz resp. Ausgang 19,260
Gegenwärtiger Lagerbestand 156,210

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 August | Beobachtungszeit | Thermometer in Celsius-G. | Barometerstand i. mm Abfel. | Reduz. | Windrichtung u. Stärke S. | fe. | Hygrom. relat. Feuchtigk. | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 28. | Mittgs. 1 U. | +21,2 | 731,8 | 764,0 | NNE³ | | 39 | bewölkt |
| 28. | Abends 9 „ | +15,5 | 730,3 | 762,8 | SW¹ | | 94 | hell |
| 29. | Morg. 7 „ | +14,5 | 731,0 | 763,6 | W² | | 82 | bewölkt |

Beobachtung um Uhr 7 früh;
Maximum +22,1 °C. Minimum +11,5
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh — mm.

**Aarwärme** vom 28. August 1888,
Morgens 14, Mittags 15, Abends 14³/₄°R

**Zürcher Witterungsbericht** vom 29. August
Warm, leicht bewölkt bis hell, zu Gewitterregen geneigt.

**Pariser Observatorium** vom 28. August.
Wahrscheinlich Südwind, bewölkter Himmel, bisherige Temperatur.


Unsere **neuesten Muster-Collektionen** in garantirt rein wollenen, doppelbreiten
**Damenkleiderstoffen für die Herbst-Saison**
**zu billigsten Preisen** versenden auf Wunsch an **Jedermann** franco in's Haus **Oettinger & Cie.,** Centralhof, **Zürich.** [3851

## Vereinschronik.

### C. V.

Die verehrl. **Damen des gemischten Chors** werden hiemit zu dem auf **Sonntag den 19. Sept.** projektirten **Ausflug** des gesammten Cäcilien-Vereins (Vierwaldstättersee, Arxenstein) höflichst eingeladen.

Der Vereinsobwart wird Ihnen dieser Tage die Theilnehmerliste zur Unterzeichnung vorlegen. [3851

Der Vorstand des C.-V.

### Sängerbund.

**Heute Abend** 8¼ Uhr kurze Probe. Nachher sind zwei wichtige Traktanden zu erledigen. Es fehle daher keiner, welcher in Zofingen mitgesungen. [3862

### Wasserfahrverein Aarau.

**Sitzung**
heute Abend 8½ Uhr
**„Brauerei Ryniker".**
3860] Der Vorstand.

Eine alte, reale, französische **Weinhandlung** sucht gegen schöne Provision tüchtige [3855

**Vertreter.**

Gefl. Anmeldungen mit Angabe der Referenzen nehmen unter Chiffre **Ue. 2950 Q.** die Herren **Haasenstein & Vogler Basel** entgegen.

**Todes-Anzeige.**

Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mittheilung, daß es Gott gefallen hat, unsere geliebte Gattin, Tochter, Schwester und Schwägerin

**Frau Susette Burger**
**geb. Wildi, z. Bären,**

nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 38 Jahren heute Abend 8 Uhr zu sich zu rufen [3857

**Suhr,** den 28. August 1888.

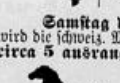
**Die tieftrauernden Hinterlassenen.**

Condolenzbesuche bitten zu unterlassen.

Die Beerdigung findet statt: Freitag den 31. August, Vormittags 11 Uhr.

**Pferde-Versteigerung.**

**Samstag den 1. September** nächsthin, **Vormittags 11 Uhr,** wird die schweiz. Militärverwaltung bei den Kasernenstallungen in **Aarau circa 5 ausrangirte** [3856



**Cavallerie-Pferde**
**öffentlich versteigern lassen.** (O. F. 9197)

Bern, den 27. August 1888.

**Das Bureau des eidg. Oberpferdarztes.**

**Dr. M. Witzinger**
3863] **ist zurückgekehrt.** (A. 145 Q.)

**Glättekurs.**

Vielseitigen Wünschen zufolge lassen wir anschließend an den eben beendigten Glättekurs einen weitern folgen. Anfang **Dienstag den 4. September.** Anmeldungen nimmt Frau **Coradi-Stahl** entgegen und ertheilt jede wünschbare Auskunft. [3858

**Der Frauenverein Aarau.**

**Restaurant Schneebeli**
**Limmatquai, Zürich,**
bringt seine freundlichen Lokalitäten, gute und billige Küche in
3854] empfehlende Erinnerung. (O. F. 9202)

**Süße Aepfel**
werden **heute** zu billigstem Preise ausgewogen im **Buchenhof.**
3859 pr. **H. Hediger,** Gärtner.

**Zu miethen gesucht:**
Eine größere heizbare
**Lokalität**
zum Arbeiten. [3853
**Müller & Cie.**

**Frische Kuttlen**
per ½ Kilo à 40 Cts.
empfiehlt bestens [3861
**Landolt,** Metzger.

Im Besitze einer [3839
**Obstpresse**
sammt **Mühle,** vortheilhaftester Konstruktion, sowie einem vollständigen neuen Trottgeschirr, empfehle diese Einrichtung anläßlich des reichen Obstertrages zur gefl. Benutzung.

**Ed. Strebel,** Schreiner.

**Für Herren:**
Praktische Neuheit:
## Tricot-Jaquettes,
äußerst bequem, elegant und billig empfiehlt
**Erny Faßler.**

**V. Fernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

**J. Sommerhalder,**
**Zahnarzt.**
Billigster künstl. Zahnersatz.
Plombiren.
Zahnreinigen, Zahnziehen.
**Pelzgasse 65.** II. Stock,
AARAU. [3806

Unterzeichneter bringt folgende Sorten **Liqueure** I. Qual. in empfehlende Erinnerung:
**Arac**
**Cognac**
**Kirschwasser**
**Malaga**
**Rhum** [3837
**Wermouth**
**F. Gloor-Siebenmann.**

**Winterthurer**
## Schwartenschüblinge
**Cervelats**
**Emmenthaler-Würstchen**
sowie die bekannten übrigen **Wurst-Sorten** hält bestens empfohlen
**M. Schmid-Maurer.**

## Große Tafelbirnen
per Kilo à 20 Cts.
**M. Hauri-Siegenthaler,**
3842] z. Ziegelei.

## Vermouth
feinste Qualität, empfiehlt zu bescheidenem Preise [3848
**Wüthrich-Lüdi** z. „Storchen."

## Fein Sprit
**und Sprit zum Brennen**
empfiehlt [3838
**F. Gloor-Siebenmann.**

## Zu verkaufen:
Ein solid gebautes [3843

## Wohnhaus
mit 3 großen Wohnungen und Garten. Auskunft bei der Exped. d. Bl.

## Alte Metalle
wie **Kupfer, Roth-** und **Gelb-Metall,** neue und alte **Zinkabfälle, Ehr, Dreh-Späne, Patronen-Hülsen** 2c. 2c. kauft jederzeit zu höchsten Preisen [3716
(O.F.9088) **Ad. Bremy-Sohn,**
Metallhandlung, **Zürich.**

## Zahnarzt Vogt, Aarau,
wohnt mit 28. August **hintere Vorstadt** Nr. 622
(neben der Bierbrauerei Siebenmann am Graben).

Die neuen
## Damenkleider-Stoffe
Herbst **für Herbst und Winter** Winter
nebst passenden
## Besatz-Stoffen
**sind eingetroffen**
und finden unsere geehrten Kunden eine sehr reichhaltige Auswahl, sowohl in
Hautes-Nouveautés
als in
**couranten und billigen Genres.**
Die Preise sind billigst gestellt und empfehlen wir uns bei eintretendem Bedarf angelegentlichst.
## Gamper & Co.,
**Aarau, Rathhausgasse No. 49 u. 50.**
[3803



Grosse Auswahl (3464) Billigste Preise

Die Schweizerische
## Locomotiv- und Maschinenfabrik
in **Winterthur**
liefert in bester Ausführung:
**Lokomotiven** für Normal-, Secundär- und Spezialbahnen,
**Dampfmaschinen** und **Dampfkessel,**
**Lokomobile** und **Halblokomobile** (auch miethweise)
**Heizungsanlagen,**
**Pumpen** und **Ventilatoren,** 6:9)
Elektrische Beleuchtungs-Anlagen.
Gasmotoren, vorzüglichster Qualität.

## Restaurant „Bahnhof"
**Neu-Solothurn.**
Den Herren Reisenden zur höfl. Nachricht, dass in meinem Restaurant bei den Morgenzügen stets das Frühstück, Kaffee oder Mehlsuppe, zu haben ist.
Jederzeit **Diner à la carte.** — Reelle Weine, aufmerksame Bedienung. — Fuhrwerke zur Disposition. — Telephon.
Es empfiehlt sich bestens
**Xaver Binder,** Restaurateur.

Die
## Lithographie & Steindruckerei
von
**Hans Schneider, in Turgi bei Baden,**
empfiehlt sich zur Anfertigung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten **Adreß-, Visit- und Trauerkarten, Fakturen, Etiquetten** aller Art, **Pläne** und **Ansichten; Affichen** und **farbige Placate,** alles in **modernster Ausführung.** Photolithographisches Verfahren.
Lager in **Schreib-, Post-** und **Packpapieren.**
**Converts zu Fabrikpreisen;** Niederlage der Sicherheitsconverts Constantia u. Sibylle. [3815
**Prompte Bedienung.** **Billige Berechnung.**

Unterzeichnete bringt ihr
## Bettwaaren-Geschäft
in gefällige Erinnerung.
**Drill, Barchent, Indienne und Colonnerien**
in schöner Auswahl.
**Flaum und Federn**
in schöner und billiger Waare.
**Pferdehaare** von **Fr. 1. 80** an bis **3. Fr.** **Wolle** von **Fr. 1. 25** bis **Fr. 1. 80.**
**Fertige Möbel & Betten im Magazin.**
**Alte Betten werden durch Dampf gereinigt; Feder- und Obermatratze umgearbeitet.** (2716
**E. Keller-Leuenberg,**
Bettmacherin, Zollhaus, **Aarau.**

**Badische**
## Pferde-Versicherungs-Anstalt
**zu Karlsruhe.**
**Conzessionirt vom hohen Bundesrath** 16. Oktober 1886.
Vertreter: **R. O. Berchtold, Lenzburg.** (2396

## Bruchleiden. ■ Heilung.
Die **Heilanstalt** für **Bruchleiden** in **Glarus** hat mich mit unschädlichen Mitteln und einer guten Bandage ohne Berufsstörung von einem großen **Leistenbruche** durch briefliche Behandlung vollständig geheilt, so daß ich jetzt ohne Bandage arbeiten kann. Ehrenfeld b. Köln, Juli 1888. Joh. Breit. Eine Broschüre: „Die **Unterleibsbrüche** und ihre **Heilung**" wird gratis und franko versandt. Mit einer Mustersammlung vorzüglicher **Bandagen** ist unser Bandagist in **Aarau,** Hotel **Löwen am 9.** jeden Monats von 11 Uhr Vorm. bis 6 Uhr Nachm. zur **unentgeltlichen Maßnahme** und **Besprechung** zu treffen. Man adressire: An die **Heilanstalt** für **Bruchleiden** in **Glarus** (Schweiz).


## „Bacherlin"
**existirt nur in Fläschchen; darum**
*Vorsicht beim Einkaufe!*

denn alles Andere ist zweifellos: Fälschung und Irrefahrung.

**Echt zu haben:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| in **Aarau:** | bei Hrn. | **C. Keusch,** Apoth. |
| | „ „ | **Jakob Rohr** |
| „ **Aarburg:** | „ „ | **F. A. Welti,** Apoth. |
| „ **Baden:** | „ „ | **C. A. Kronmayer,** Apoth. |
| „ **Brugg:** | „ „ | **H. Graf.** |
| „ **Lenzburg:** | „ „ | **A. Sager-Schürch.** |
| „ **Liestal:** | „ „ | **Adolf Bußmann.** |
| „ **Olten:** | „ „ | **E. Schmid,** Apoth. |
| „ **Zofingen:** | „ „ | **J. Lüchinger.** |

[3003

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Donnerstag 30. August 1888. № 206. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Allerlei vom Lande.

**Ein freies Wort über das Kapitel von der Selbsthilfe.**

(Correspondenz.)

Der Sommer 1888 hat soeben noch ein paar kurze Abschiedsvisiten gemacht und ist verreist auf Nimmerwiedersehen. Es ist nicht viel Schade um ihn, den unholden, wetterwendischen Gesellen, der sich aufgeführt wie ein Modepolitiker. Hat er doch oft nicht nur alle Tage, sondern stündlich ein anderes Gesicht gezeigt und die schönsten Versprechungen in fades Wasser verlaufen lassen. Wir stehen vor dem Herbste, sagen wir mit einem Schritte darinnen. Und welch' ein Herbst! Wie seit Jahren, ja seit Menschengedenken nie, winkt ein Obstsegen durch's ganze Land, so zwar, daß fast Klagen darüber laut werden, was soller wir thun, was sollen wir beginnen mit diesem Obstsegen? — Und richtig, sind sie auch schon da, die Nothhelfer und Wanderbökter, die alles Mögliche und Unmögliche aus dem Obste produziren wollen!

Wer von diesen schönen Künsten nicht schon in Büchern gelesen oder sonst was erfahren hatte (freilich hatten's weitaus die Meisten), mußte billig erstaunen, als ihm bei den Obstverwerthungskursen in langem, gründlichem Vortrage gesagt wurde, was aus unsern Aepfeln und Birnen hergestellt werden könne: nicht nur Most und Schnitz und Brönz, sondern auch Gelées, Confitures und Pasten und rheinisches Kraut. Gar einläßlich wurden diese Kunstprodukte behandelt, nur das rheinische Kraut wurde blos erwähnt, nicht fabrizirt. Schade darum.

Das wäre alles schön (nicht nur scheene) und gut, wenn — wenn nur das verdrießliche **wenn** nicht wäre. Außer Most, Schnaps und Schnitz, die längst produzirt werden, dürft' von all' dem so schön Gepriesenen wenig erstellt werden, weil eben die Vorbedingungen fehlen. — Erhebliche Verwendung oder gar eine eigentliche Einnahmequelle damit herbeizuführen, ist nicht gedenkbar. Es bleibt also das Dörren. Und da ist es wirklich Schade, daß die Demonstrationen an den besagten Kursen etwas kahl ausgefallen. In Baden z. B. sind vier Apparate zur Aufstellung gekommen; einer davon wurde bald wieder außer Betrieb gesetzt. Ungunst der Witterung und Zufälligkeiten haben die Klarstellung des Dörrverfahrens, die Manipulationen an den einzelnen Apparaten, die Entwicklung des Dörrprozesses u. s. w. u. s. w. nahezu völlig verhindert. Unmöglich war es, eine Vergleichung der Leistungsfähigkeit der Apparate zu gewinnen. Dem Schreiber dieses ist eine Gruppe älterer Praktikanten bekannt, welche zu dem Schlusse gelangten: „Das ist nüd für d'Bure, mir müend bim Alte blibe." Die Mannen fanden, etwelche Verbesserungen an den Ofenhürden, sorgfältige Behandlung und größte Reinlichkeit seien zum Dörren für den Familienbedarf ersprießlicher als die theuern Maschinen mit zweifelhaftem Erfolg.

Freilich würde sich das Dörren anders rentiren, wenn sich dasselbe auf jene Ergebnisse stützen könnte, welche die „Aarg. Nachrichten" am 17. d. M. in einem betreffenden Artikel herausgerechnet: 36 Prozent Dörrprodukt. Leider kann man aber im Durchschnitt kaum auf ein Viertel dieses schönen Ertrages gerechnet werden, nämlich auf 7 bis 12 Prozent, nur ganz seltene Sorten ergeben 15 Prozent und noch etwas weniger darüber. Das stimmt freilich übel mit der schönen Zahlendarstellung und ist es leider, was **dem Dörren als Gewerbe** entgegen steht.*) Sobald der gegebene Obstpreis eine ganz geringe Höhe erreicht oder überschritten hat, kann von einer Rendite beim Dörren nicht mehr gesprochen werden. Aber gleichwohl sprechen wir dieser Verwendungsart ein warmes, ein empfehlendes Wort, weil wir aus Erfahrung wissen, daß jenes Obst das am besten, am theuersten verwerthete ist, welches in der eigenen Haushaltung in verständiger Weise zum Genusse gebracht wird.

Damit gelangen wir zum Moste.

Es liegt No. 132 der „Aarg. Nachrichten" vor uns, mit dem Artikel: „Auch ein Ausblick". — Der betr. Herr Autor lamentirt gegen den Bierkonsum in unserm Lande, der den heimischen Erzeugnissen an Wein und Most den Absatz erschwere, verunmögliche! — Warum lamentiren über das, was man selber geschaffen!

Es kann hier nicht untersucht werden, wie viel oder wie wenig am Rückgang des Wein- oder Mostkonsums **der Pantscherei** zugeschrieben werden muß, welche im Verlaufe weniger Jahre in so bedenklicher Weise überhand genommen hat; es soll auch nichts Weiteres darüber gesagt werden, welche Vergewaltigungen sich unsere Landesprodukte haben gefallen lassen müssen, bis sie zu hohen Preisen an den Trinker gelangten. — Allein das steht außer Zweifel, daß unter jenen, welche heute über die vollendete Thatsache, daß ein richtiges Bier auch bei uns ein gesuchtes Getränke ist, jammern, sich nicht Wenige finden, die ihrerseits das Mögliche gethan, daß es so gekommen, daß es so komnen mußte.

Es gab eine Zeit und sie liegt noch nicht so schrecklich weit weg, wo mit dem Hochsommer, Heumonat August, hier zu Lande der Bierkonsum so ziemlich aufhörte und die Redensart: S'ist August, S'Bier ist vorbei, gang und gäbe war. — Das Bier war eben nicht stark, nicht gehaltreich genug, um die wärmere Jahreszeit, sagen wir das Alter, zu ertragen. Es wurde sauer und ungenießbar. Mancher Brauer wußte davon zu erzählen, denn die wenigsten hatten so getreue Kunden, wie Einer in B. welcher sagen konnte: „A, bah! sauer, — sie saufen's doch!" — Item, es kam der fremde Import, saures Bier brauchte nicht mehr getrunken zu werden. Und unsere Bierbrauereien lernten etwas. Die Biererzeugung wurde zur Großindustrie und es kann heute wohl gesagt werden, daß in der Schweiz Bier produzirt wird, das dem importirten Stoffe an die Seite, zum Theil vorangestellt werden darf.

Auf diese Weise ist die Bierproduktion der gewaltigste Feind und Verdränger unserer Landesprodukte geworden.

Wie männiglich bekannt, werden zum Bier die sämmtlichen Rohstoffe (nicht nur Malz und Hopfen, sogar die letzten Klärmittel) importirt, vielfach noch die Arbeitskraft dazu, so daß, genau gesprochen, mit Ausnahme des Wassers, auch am schweizerischen Bier gar nichts heimisches ist als der Trinker und seine Batzen.

*) Die fraglichen Angaben stehen in einem Artikel aus der „Berner Zeitung", den wir unsern Lesern nicht vorenthalten wollten.

Warum ist man nach allen Berichten über die Probe-Obstdörrerei überall so wenig erbaut? Weil die Sache nicht **zur Zeit** studiert wurde. Man weiß ja: Sobald eine Milbe in Sicht ist oder ein Dutzend Aepfel am Horizont erscheinen, so wirft sich Jedermann, der ein Geschäft machen will, auf die Fabrikation von **Brühen, Spritzen, Oefen** ꝛc. und wirft dieselben auf den Markt, sei das Produkt wie es wolle. Die landwirthschaftlichen Gesellschaften sollten eben zu rechter Zeit auf das Beste sinnen. Zum Pröbeln gibt es immer Obst genug.

Die Red.

### Was nun?

IV.

Es bleibt uns noch übrig, einige Einwendungen zu berücksichtigen, die gegen unser Projekt gemacht werden. Davon haben wir gesprochen, daß ein gesonderter Steuerfuß für Staat und Gemeinden gar wohl bestehen kann und einleuchtend wird sein, daß dieser Unterschied bei der direkten Steuer wesentlich im Existenzminimum bestehen müsse. Man könnte umgekehrt, wie im Kanton Zürich, wo dem Staate das Einkommen, den Gemeinden das Vermögen steuerpflichtig ist, dem Staate die Vermögenssteuer mit mäßiger Progression zuwenden und den Gemeinden die Einkommensteuer, wobei der Ertrag des Vermögens ähnlich berechnet würde wie der Erwerb. Dabei entgingen abgesehen von anderen Inconvenienzen dem Staate die Einkommen seiner Beamten und wir halten es für unrichtig, daß diese von der Staatssteuer mit berührt werden. Unseren Verhältnissen und Gewohnheiten am besten entsprechend ist, daß wir den Unterschied im Extraminimum fest halten. Den Vorwurf der Ungerechtigkeit weisen wir zurück, da hier

---

4

### Feuilleton.

### Demaskirt.

Kriminal-Roman von **Karl v. Leistner.**

Nun schauten sich die Umstehenden aber doch mit offenem Munde an. Was sollte denn das Alles bedeuten?

Der Brigadier schritt kopfschüttelnd zur dritten und letzten Thür, die auf diesen Theil der Hausflur herausging, Nummer 3, denn das Zimmer Nummer 4, welches der eine der Herren für sich beansprucht hatte, entbehrte eines eigenen Ausganges und hing nur mit dem Ersteren zusammen, an dessen Pforte jetzt Lärm geschlagen wurde.

Immer räthselhafter! Das Erstaunen der Olsdorfer wuchs von Minute zu Minute, denn auch hier war kein Laut zu hören. Nach längerem Hin- und Herreden beschloß man, auch hier wieder den Hauptschlüssel in Anwendung zu bringen, es zeigte sich aber, daß das Schloß gar nicht versperrt war. Man konnte die Klinke ohne Weiteres aufdrücken.

Diesesmal machten jedoch die unter der nun geöffneten Thür Stehenden Miene, sich zurückzuziehen, denn der alte, grauhaarige Herr lag schlummernd in seinem Bette. Der Gensdarm glaubte in seiner obrigkeitlichen Stellung am ersten sich berechtigt zu Weiterem, und trat dem Lager des Gastes näher.

„Verzeihen, mein Herr! — — Darf ich bitten! — — Ich muß mir erlauben . . . ." Mit diesen Worten setzte er, sich mehrmals unterbrechend und auf Antwort wartend, die Bemühungen fort, den Gast aus dem staunenswerth festen Schlafe zu wecken.

Als Alles nichts helfen wollte, berührte er den Schläfer mit dem Finger an der Achsel — — nochmals — — er rüttelt ihn — — etwas kräftiger — — kein Erfolg!

Nun beugte sich der Brigadier, so weit es ging, über den im Bette Liegenden, der das Gesicht gegen die Wand gekehrt hatte, um in dessen Antlitz zu blicken.

Mit einem kräftig hervorgestoßenen: „Hölle und Teufel!" fuhr der Mann aber zurück und griff wie mechanisch nach seinem nebenstehenden Gewehre.

„Kalt und todt!" wandte sich der Gensdarm nun zu den hinter ihm Stehenden. „Es muß sofort einer der Knechte zu Pferde sitzen und im schärfsten Trabe nach W . . . . . reiten, um die Gerichtskommission herbeizuholen. Der Mann ist keines natürlichen Todes gestorben!"

Allgemeine Bestürzung folgte diesen Worten. Die Wirthin schlug die Hände über dem Kopfe zusammen und fand keine Worte vor Schreck; auch das Hausgesinde, das noch an der Thür stand, war stumm vor Entsetzen. Der Wirth aber erwog in etwas egoistischer Weise, schon in den ersten Momenten die möglichen Folgen der grausigen That auf seinen Geschäftsbetrieb, und gab diesen Gedanken mit den Worten Ausdruck:

„Und so etwas muß in meinem ehrbaren Hause passiren! Da ist's kein Wunder, wenn auch noch die paar Leute künftig an der Thür des „Grauen Bären" vorbeigehen, die nach Olsdorf kommen!"

Der Gensdarm faßte sich zuerst wieder und schritt zur Seitenthür, die in das Nebenzimmer führte, sie hastig aufstoßend und das Gemach betretend. Der Bewohner desselben lag ruhig und noch fest schlummernd in seinem Bette.

Als der Brigadier ihn berührte, drehte er sich gähnend herum und schien mit Mühe die Augen zu öffnen. Nachdem er dies zu Stande gebracht, starrte er wie träumend den ungebetenen Eindringling an, ohne zu sprechen.

„Stehen Sie auf, mein Herr! — Bitte ein wenig rasch, wenn's beliebt!"

„Was? Wie? — Ich?" gähnte der Geweckte abermals und machte Miene, als ob er sich wieder auf die Seite legen wollte. Aber der Gensdarm wurde nachdrücklich in seiner Mahnung": „Der Schlaf wird Ihnen rasch vergehen, wenn Sie hören, was sich in Ihrer nächsten Nähe ereignet hat," fuhr dieser fort und rüttelte den Verschlafenen tüchtig am Arme. Nun riß derselbe wieder die Augen weit und erstaunt auf. Er streckte einen Fuß aus dem Bette.

„Was soll's? Was thun Sie in meinem Zimmer? Was will die Polizei von mir?" fragte er.

„Kleiden Sie sich gefälligst nur rasch an, dann werden Sie sich alsbald überzeugen, warum man sich erlaubt hat, Sie in Ihrem Schlafe zu stören. Ich muß mir schleunigste Auskunft von Ihnen erbitten über die Persönlichkeiten des Herrn und der Dame, mit denen Sie ankamen, sowie auch über Ihre eigene Person. Es ist ein Verbrechen verübt worden, mehrere vielleicht sogar."

„Ein Verbrechen? An wem?"

Nun fuhr der junge Mann mit Hast in seine Kleider und eilte dem Gensdarmen schon in wenigen Augenblicken in das erste Zimmer nach, wohin dieser, als der Gast nach seinen Kleidern griff, zurückgegangen war.

Der Brigadier wies schweigend nach dem Entseelten. Mit einem Schreckenslaute beugte sich der Neueingetretene über den kalten, leblosen Körper seines Reisegefährten und stieß das einzige, jammernde Wort: „todt!" hervor. Auch der Gensdarm und der Gastwirth traten dicht zum Bette und zum ersten Male wurde die Decke gelüftet, mit welcher der Körper leicht verhüllt war.

Es ließen sich deutliche Spuren einer Vergewaltigung erkennen. Das feine Hemd, welches der Ermordete trug, war über der Brust zerfetzt, die Knöpfe am Halsbande waren ausgerissen und um den bloßen Hals hatte der Leichnam eine fest in die Haut einschneidende Schnur von blauer Seide! — Er mußte mit derselben erdrosselt worden sein und sich vorher noch gewehrt haben. Die Augen waren weit aus ihren Höhlen getreten und das Gesicht bot einen erschreckenden Anblick.

Die bitterlichen Klagen des jungen Fremden um einen lieben, väterlichen Freund, den eine ruchlose Hand ihm nun

einzig und allein Opportunitätsrücksichtigen walten müssen. Recht und gerecht wird auch diese Doppelspurigkeit, sobald sie für alle in gleicher Weise angewendet wird. Die größere Belastung des Vermögens werde Kapital und Kapitalisten zum Lande hinaustreiben.

Wir stellen kurz die Frage:

Wohin sollen sie gehen? Gehen sie nach Basel, so finden sie dort eine bedeutend größere direkte Staatssteuer, in Bern und Zürich ebenso, und gingen sie nach Italien, Deutschland, Frankreich oder über das Meer, auch dort müßten sie direkt oder indirekt den Staat, der sie bei ihrem Besitze schützt, erhalten helfen und dürften, was doch in der Heimat gestattet ist, nicht einmal aufbegehren.

„Wir müßten die Verfassung ändern." Durchaus nicht. Die Steuerartikel 72, 73 und 77 sind allein fest und sind in keiner Weise unserem Vorschlag entgegen. Im Gegentheil steht in Art. 73 Satz 4 ausdrücklich: „Das Gesetz bestimmt, in wie weit die Steuer von kleineren Beträgen des Erwerbs und Einkommens zu ermäßigen ist." Die Art. 74—76 gelten nur so lange, bis ein neues Steuergesetz erlassen ist. Einzig das Verlangen des Rücktritts des Großen Raths und der Regierung im Falle der Steuerverweigerung wäre konstitutioneller Natur. In der Verfassung selbst aber steht in Art. 29 die Ermöglichung der Abberufung. Im Steuergesetz konnte die Steuerverweigerung mit der in Art. 29 ermöglichten Abberufung identisch erklärt werden.

Die Buchführung in den Gemeinden würde nicht komplizirter. „Es könnte dies allmälig zur Aufhebung der Gemeindesteuern führen und zur Centralisation des Steuerwesens, kurz zum Staats-Sozialismus." Davor ist uns nicht bange. Der Große Rath besteht zum größten Theil aus Männern, die von der Staatssteuer am meisten betroffen würden. Seine Zusammensetzung ist immer so gewesen und wird wohl auch in Zukunft so bleiben. Derselbe wird zu Gunsten der Gemeinden das Staatsbudget nicht unnöthig belasten. Was aber nöthig ist, wird er künftig thun können, während ihm jetzt überall die Hände gebunden sind.

Unsrem Vorschlage fehlen allerdings die Berechnungen. Wir wollen sie denen überlassen, die hiefür Zeit und Zahlen besitzen. Uns hat genügt, den Gedanken auszusprechen und ihn der Prüfung Sachverständiger zu empfehlen. Wird der angegebene Weg seiner Idee nach als richtig und praktisch durchführbar erkannt, so kann jeder, dem die Zahlen zu Gebote stehen, die Berechnungen machen. Weiß Jemand einen besseren und zweckmäßigeren Vorschlag, so soll er ihn bringen und wir stimmen ihm bei.

Bn.

## Eidgenossenschaft

— Bundesrath. Durch Beschluß des Bundesrathes vom 20. April ist das Zolldepartement ermächtigt worden, für das zur Benutzung während des Sommers aus Tirol in Samnaun- und Münsterthal ein- und auf den Winter wieder nach Tirol auszuführende sogenannte Arbeitsvieh Freipaßabfertigung eintreten zu lassen, womit jenes Vieh mit Bezug auf zollamtliche Behandlung dem Sömmerungs- und Winterungsvieh gleichgestellt worden ist. Die Frist, während welcher letzteres unverzollt in der Schweiz verbleiben darf, ist auf acht Monate festgesetzt. Der Gemeindevorstand von Samnaun macht nun geltend und Verhandlungen mit beiden Thalschaften haben bestätigt, daß der durch jenen Bundesrathsbeschluß beabsichtigte Zweck einer Zollerleichterung für genannte Thalschaften bei einer nur achtmonatlichen Freipaßfrist nicht erreicht und eine wirkliche Erleichterung nur dann erzielt wird, wenn die Frist auf ein Jahr ausgedehnt wird. Der Bundesrath hat nun beschlossen, es sei den beiden Thalschaften Samnaun und Münsterthal gegenüber die festgesetzte Freipaßfrist von acht Monaten auf ein Jahr ausgedehnt.

— Stelle-Ausschreibung. Die durch Bundesrathsbeschluß vom 14. August neu kreirte Stelle eines Chefs der Grenzwachtmannschaft in den Kantonen Baselstadt, Baselland und Solothurn mit Sitz in Basel ist zur Bewerbung ausgeschrieben. Ueber Anforderungen und Anstellungsbedingungen gibt die Zolldirektion in Basel Auskunft, welcher auch bezügliche Anmeldungen bis zum 5. September nächsthin einzureichen sind.

— Eine Schmalspurbahn vom Genfersee durch Bulle und das Simmenthal nach dem Berner-Oberland ist das neueste Eisenbahnprojekt. Der Stadtrath von Vivis soll für bezügliche Studien 5000 Fr. bewilligt haben.

— Das eidg. topographische Bureau hat zu den im September stattfinden Divisions- und Brigade-Uebungen eine Uebersichtskarte im Maßstab von 1:100,000 herausgegeben.

— Gotthardbahn. Dieser Tage beginnt die bundesgerichtliche Instruktion des Riesenprozesses der Baugesellschaft Flüelen-Göschenen gegen die Gotthardbahn. Die Klage umfaßt noch etwa 420 Rechtsbegehren, nachdem die Parteien über 200 Klagepunkte durch Vergleich erledigt haben. Die Rezeß selbst betrifft die Bauabrechnung.

## Kantonales.

### Aargau.

— Aarau. * Wie wir vernehmen, ist vor einigen Tagen aus der gegenwärtigen Rekrutenschule ein basellandschäftler Rekrut desertirt. Derselbe hat in einem Gehölze in der Umgebung Aaraus seine Uniform mit den Civilkleidern vertauscht und ist per Eisenbahn abgereist. Nach Verlauf einiger Tage kam dann Bericht, daß er gesund und munter in Straßburg angekommen sei und so bald nicht mehr gedenke, in das freie Land der Schweiz zurückzukehren.

— Turgi. (Korresp.) An der jüngsten Versammlung des Wirthevereins im Bezirk Zofingen erklärte Hr. Lehner von Baden, der Verfasser der Eingabe des aarg. Wirthevereins an den Großen Rath, daß die schweren Vorwürfe, die auf Seite 8 besagter Eingabe gegen einen Consumverein „in der Nähe von Brugg" erhoben werden, sich auf den Consumverein Turgi beziehen. Es ist aufgefallen, daß die Eingabe an den Großen Rath die so gravirende Beschuldigungen enthält, keine direkte Bezeichnung der betreffenden Gesellschaft und Ortschaft gab. So trug sie schon äußerlich das Gepräge der Unrichtigkeit; denn zu solchen Beschuldigungen soll jederzeit genau und prompt der volle Name des Angeschuldigten gesetzt werden, auf daß es keine Zweifel und kein Mißverständniß gibt und auf daß man an Ort und Stelle nachschauen kann. Es ist daher zu begrüßen, daß Hr. Lehner endlich den Namen nannte. Gleichzeitig aber wird hier bemerkt, daß die zitirte Stelle aus der Eingabe der Wirthe an den Großen Rath arge Uebertreibungen und Entstellungen, zum Theil auch direkte Unwahrheiten enthält. Die Vorsteherschaft des Konsumvereins Turgi hat es nicht darauf abgesehen, ihre Kundsame körperlich und geistig zu zerrütten, wie in jener Eingabe ihr insinuirt ist. Sie wußte schon ziemlich lange, bevor es Hrn. Fürsprech Lehner eingefallen ist, für das Volkswohl als wohlbezahlter Fürsprecher des aarg. Wirthevereins große Schriftstücke zu verfassen und Wandervorträge zu halten, was für Leib und Seele ihrer Kundschaft zuträglich ist. Auch glaubt sie der Bevölkerung von Turgi schon ganz bedeutend bessere und praktischere Dienste geleistet zu haben, als papierne Wohlthaten und Bierreden, welche vom Vorstand des Wirthevereins bestellt und bezahlt werden. Der Konsumverein Turgi wird sich auf geeignete Weise gegen die unberechtigten Angriffe, die in mehrgenannter Schrift gegen ihn gerichtet sind, zu schützen wissen. Soviel für diesmal. Weiteres folgt später. Der Konsumverein Turgi kann es wohl begreifen, daß sich die Herren Wirthe für ihre Interessen wehren und wünscht denselben für ihre berechtigten Begehren Erfolg. Aber desgleichen muß er wünschen, daß die Schriftstücke des Vereins nicht unwahre Angaben und Kreditschädigungen betreffend die Geschäftsführung anderer Gesellschaften enthalten.

— Eggenwyl. Während seiner Abwesenheit wurde dieser Tage einem hiesigen Einwohner eingebrochen und aus einem Wandschrank 445 Fr. gestohlen.

— Wohlen. In der Baumschule des Hrn. Haag, Handelsgärtner steht ein Birnbäumchen im schönsten Blüthenschmucke da.

— Zofingen. Mit drei Extrazügen sind am 28. ds. die Bataillone 46, 47 und 48 hier angelangt und mit klingendem Spiele zum Bezug ihrer Kantonnemente in die Stadt marschirt. Die Mannschaft macht durchweg einen guten Eindruck, sagt das „Zof. Tagbl.", namentlich gilt dies von den strammen Zugern. Gestern Abend erfreuten uns zum ersten Male die Klänge des Zapfenstreichs. Heute steht Alles bereits in voller Arbeit. Die Mannschaft trägt die neue dunkelblaue Blouse für Infanterie, die sich bedeutend besser ausnimmt, als die alte hellblaue Exerzierblouse.

### Zürich.

— Das Leichenverbrennungsgebäude oberhalb dem Centralfriedhof in Zürich geht nunmehr rasch seiner Vollendung entgegen. Der stattliche Bau — ca. 60 Fuß lang und 30 Fuß breit — steht bereits unter Dach und bietet namentlich die Hauptfagade mit ihren zwei kolossalen korinthischen Säulen einen recht monumentalen Anblick.

— Die zürcherische Pestalozzistiftung wurde mit einem Legat von 300 Fr. bedacht.

### Bern.

— Jura. Der landwirthschaftliche Verein des Amtsbezirks Courtelary veranstaltet in Verbindung mit der Ausstellung in Villeret eine Verloosung landwirthschaftlicher Geräthe im Werthe von 4500 Fr. Es werden 5000 Loose zu 1 Fr. ausgegeben.

— Bern. Der hiesige Grütliverein hat den Antrag auf Ausschluß der Ausländer aus dem Verbande einstimmig abgewiesen, auch die vierjährige Festperiode wurde abgelehnt.

### Uri.

— Bei Besteigung des Urirothstockes hatte am 23. ds. ein Tourist aus Mannheim das Unglück, eine 114 Meter hohe Felswand herabzustürzen. Derselbe fiel in eine mit zwei Meter hohem Schnee bedeckte Vertiefung, wodurch der Fall bedeutend geschwächt wurde. Dennoch brach er den rechten Arm und Fuß und erlitt bedeutende Verletzungen am Hinterkopfe. Trotzdem das Aufsuchen wegen der Unzugänglichkeit des Ortes mit großen Schwierigkeiten verbunden war, gelang es doch, den Verunglückten in sichere Pflege zu bringen.

### Obwalden.

— Am 28. ds. wurde auf der Pilatusbahn in Anwesenheit einiger Mitglieder von Bundesbehörden eine Probefahrt angestellt, welche glücklich verlief. Es nahmen an derselben 24 Personen theil. Nach 1½-stündiger Fahrt traf der Zug auf der Spitze des Berges ein. Die Umschienung der Eselwand ob der Mattalp wird als ein Werk von überwältigender Kühnheit geschildert.

— In Engelberg hat die Fremdensaison den Höhepunkt erreicht. Sämtliche Hotel und Privathäuser sind überfüllt. Ein Herr Jaffe aus Berlin hat laut „Bund" den Armen Engelbergs 1000 Fr. geschenkt.

### Graubünden.

— Saisonbild. Zur Zeit weiß man kaum, schreiben die „Bündner Nachrichten", was für man die Bündner Kapitale ansehen soll, für eine Fremdenstadt, für eine Garnisonsstadt oder für ein Landwirthschaft treibendes Dorf. Am Bahnhofe, auf dem Post- und Oberthorp'atz spielt sich noch immer ein reger Fremdenverkehr ab, zahlreiche Equipagen reisen ab und zu. Auf dem Waffenplatz sind soeben etwa 2500 Mann eingerückt, welche dem sonst friedlichen und seit Langem nur an den ungefährlichen Federkrieg gewöhnten Chur ein ernst-kriegerisches Aussehen geben. Geht man aber in die Vorstädte, so sieht man zahlreiche Landwirthe die Versell'sche mechanische Dreschere belagern, die Mostereien in Stand setzen, Kaiser's neuen Dörrofen beaugenscheinigen, und von den „Wiesen" her fahren sie das duftende Emd in hohen Ladungen heim.

Nur für eine Industriestadt darf man Chur nicht halten. Nächstens werden auch die Musensöhne einrücken und ihr restaurirtes Heim auf St. Luzius' Höhe wieder beziehen und beleben. Sind dann auch die gemächlichern Sommerfrischler eingerückt, so kann das gewohnte gemüthliche Leben in der alten Curia beginnen, auf welches so viele Lob- und Klagelieder gesungen werden.

## Ausland.

### Spanien.

— Der Sozialistenkongreß in Barcelona hat seine Sitzungen geschlossen. Die Mitglieder des Kongresses haben beschlossen, an dem internationalen Sozialistenkongreß in Paris theilzunehmen. Der nächste spanische Sozialistentag wird in Madrid abgehalten werden.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Aus dem Gerichtssaal meldet die „Zürcher Post": „Die Rabenmutter Frau Maria Blümli in Außersihl, welche ihr dreijähriges Stiefkind fortgesetzt mißhandelte und dasselbe unterm 10. August mit Faustschlägen traktirte und gegen die Wand schlug, so daß es unsägliche Qualen erlitt und der Bezirksarzt 46 Quetsch- und Ritzwunden und Kontusionen am ganzen Körper konstatirte, wovon 15 ältere, die übrigens frisch waren, wurde vom Bezirksgericht Zürich in der Sitzung vom 24. August wegen vorsätzlicher Körperverletzung und Verletzung ihrer Elternpflichten zu einer Gefängnißstrafe von acht Monaten verurtheilt." — Hier ist das Strafmaß jedenfalls nicht zu strenge ausgefallen.

— Ein Unfall hätte gestern Abend beim Einfahren des Rorschacher Zuges nach dem „Stadt-Anzeiger" in St. Gallen entstehen können. Der Zug hatte auch einen mit Stroh hochbeladenen Wagen mitgeführt. Beim „Schweizerhaus" am Viehmarkt streifte das Strohfuder die dort über die Bahnlinie führende Brücke zum „Landhaus" und riß dieselbe beiseite. Es fehlten nur wenige Centimeter und die ganze Brücke wäre auf die hintersten Wagen des durchfahrenden Zuges gestürzt. Ein weiteres Unglück als die Beschädigung der Brücke ist nicht geschehen.

— Aus der Rekrutenprüfung. Das „Luz. Volksbl." meldet aus Willisau folgende gelungene Antwort: Examinator: „Was bleibt, wenn man 4 von 8 abzieht?" Rekrut: „Vier Angekleidete und 4 Nackte!"

— Ein allgemeiner „Reinfall" ist der gesammten europäischen Presse mit den Hamburger Krokodilen passirt. Eine Reportersfrau hat die ganze Geschichte hübsch erfunden.

---

geraubt habe, wurden durch die Mahnung des Brigadiers unterbrochen, daß am ursprünglichen Thatbestand nichts geändert werden dürfe. Mit solchem Begehr zog er den tief Erschütterten vom Bette zurück, da derselbe sich wieder stürmisch über die Leiche geworfen hatte. —

„Die Gerichtskommission muß Alles noch so finden, wie es gewesen ist, als wir das Verbrechen entdeckten. Ich muß Sie bitten, für jetzt die Leiche nicht mehr zu berühren und mit uns Anderen das Zimmer zu verlassen. Nur dem Arzte des Ortes, sowie dem Bürgermeister, welche unverzüglich gerufen werden sollen, ist noch Zutritt gestattet, bevor die Herren vom Gerichte erscheinen. Erstere werden übrigens hier nichts mehr zu thun finden, denn der Körper ist schon erstarrt, der Tod offenbar schon seit mehreren Stunden eingetreten, so daß weder unser, noch des Arztes weiteres Eingreifen etwas fruchten kann. Selbst die Abnahme der Schnur wäre im Augenblicke zwecklos und wird besser der Gerichtskommission und dem Herrn Gerichtsarzte überlassen."

— Zum Truppenzusammenzug. Am Dienstag sind nach dem „Luz. Tagbl." in Luzern eingerückt, „die alten Eidgenossen vom Gebirge", die Bataillone von Schwyz, Uri, Glarus, aus dem Bündner Oberlande und von Wallis her, und haben ihre (schon angegebenen) Unterkunftslokale bezogen. Die Truppen hatten ein vorzügliches Aussehen. Die Stadt gleicht einem Kriegslager. Auf der Schützenmatte ist die Bäckerabtheilung der Verwaltungskompagnie in voller Thätigkeit und am Mittwoch Morgen haben die Uebungen zur Vorbereitung auf die Brigade- und Divisionsmanöver begonnen. Auf der Allmend, wo das Walliser Bat. Nr. 88 kantonnirt und wo am 2. Sept. auch zwei Guidenkompagnien eintreffen werden, ist reges Leben.

— In Mariano Comense bei Mailand streikten 500 Arbeiterinnen der Seidenspinnerei Cuzzi; es kam zu heftigen Scenen, weshalb Karabinieri Verhaftungen vornahmen. Eine Volksmenge entwaffnete hierauf Wachen und befreite die Gefangenen. Erst ein aus Mailand gesendetes Infanterie-Bataillon konnte mit Gewalt die Ruhe herstellen. Zahlreiche Personen, darunter 7 Soldaten, wurden verwundet. Es wurden an 50 Verhaftungen vorgenommen.

— Auszeichnung. Das preußische Unterrichtsministerium hatte einen Preis von 300 Mark ausgesetzt für die besten geographischen Darstellungen für Blindenschulen. Dieser Preis ist nun von der Jury einem Schweizer, Hrn. Kunz von Fläsch (Graubünden), Direktor der Blindenanstalt in Zizach, bekannt durch Reliefarbeiten, zuerkannt worden.

— Die Veröffentlichung der Erwiderung Mackenzie's auf die Streitschrift der deutschen Aerzte ist, wie die „N. Fr. Pr." aus zuverlässiger Quelle vernimmt, vor Mitte September nicht zu erwarten. Die Uebersetzung der Broschüre in mehrere Sprachen, auch die Uebersetzung in das Deutsche, werde wahrscheinlich unter eigener Leitung des Verfassers ausgeführt werden. Hiernach sei die Mittheilung einiger Blätter, daß Professor Dr. Krause eine solche Uebersetzung aus dem Englischen ins Deutsche herstelle, wie bestimmt versichert werde, unzutreffend.

— Der unvergeßliche Schauspieler und Volksdichter Johann Nestroy gastirte einst an mehreren Abenden in Preßburg. Der Direktor des dortigen Theaters, der auf die Requisiten wenig verwenden konnte, war auch an einem dieser Abende des Nestroy'schen Gastspiels in einem Stück beschäftigt. In einer Scene des zweiten Aktes mußte der Direktor dem Wiener Künstler eine Zigarre reichen. Nestroy griff ungeschickt nach ihr und ließ sie mit Gepolter auf den Boden fallen — sie war aus Holz. Ein furchtbares Gelächter durchbrauste den Saal; Nestroy aber, in seinem unverwüstlichen Sarkasmus und Humor begriff schnell die Lage und fragte zu allgemeiner stürmischer Heiterkeit den höchlichst betroffenen Direktor: „So mein Lieber, was kost't denn das Klafter von der Sorte?"

San Franzisco, 21. Aug. Bei dem Zusammenstoß zwischen den Dampfern „Oceanic" und „City of Chester" wurde letzterer vollständig zerschnitten und sank binnen 5 Minuten in 50 Faden Wassertiefe. Es sollen mindestens 34 Personen ertrunken sein, darunter 10 Kajütenpassagiere und 3 Personen der Bemannung. Die übrigen waren Deckpassagiere. „Oceanic" legte bei und rettete zwischen 50 und 60 Leute. — Auf dem Wege von Oregon nach Newyork wurde ein Postbeutel geplündert und ein Packet mit 10,000 Dollars wird vermißt.

## Neueres und Telegramme.

Paris, 29. Aug. Ein Individuum ging gestern nach der deutschen Botschaft und feuerte einen Pistolenschuß auf den Auskunft ertheilenden Beamten ab. Dieser wurde nicht getroffen. Der Urheber des Attentates heißt Garnier und wurde bei der Invasion von 1870 ruinirt. Man glaubt, daß er verrückt geworden sei.

Nach einer Berliner Depesche des Gaulois wurde eine neue Verschwörung gegen den Zar entdeckt. Elf Individuen wurden verhaftet. Sie trugen Bomben, die mit Dynamit gefüllt waren.

Paris, 29. Aug. Gestern Abend versuchte ein durch tiefes Elend verrückter Faßbinder, Namens Garnier, einen Aushülfs-Beamten der deutschen Botschaft mit einem Revolver zu erschießen, verfehlte aber sein Ziel. Vor dem Polizeikommissar erklärte Garnier, er habe einen Prussien und hierauf sich selbst tödten wollen. Auf der Botschaft wird dem Zwischenfall keine Bedeutung beigelegt. — Den Blättern ist eine offiziöse Note zugegangen, derzufolge die ganze Armee am 1. November mit dem Lebelgewehr versehen und die Fabrikation desselben bis zum 1. April 1889 vollständig beendigt sein werde.

Ulm, 28. Aug. Auf dem hiesigen Bahnhof ereignete sich heute Nacht ein Unfall, dem eine beachtenswerthe Warnung zu entnehmen ist. Demnm 2 Uhr Nachts von hier nach Offingen abgehenden gemischten Zug war auch ein Wagen mit 6 Fässern Petroleum, mehreren Benzinkolben, Schwefel und sonstigen feuergefährlichen Artikeln angehängt. Der Zug stand auf dem dritten Geleise, das etwa 10 Meter vom Stationsgebäude entfernt ist. Kurz vor der Abfahrt bei Uebernahme des Zuges durch den Kondukteur leuchtete dieser, um die Nummer zu lesen, auch an diesen Wagen. Im selben Augenblick schoß ihm eine Flamme entgegen, ein furchtbarer Knall schleuderte ihn zurück. Der Wagen stand in einem Feuermeer. Unter weiteren mächtigen Detonationen zerbarsten dann die Petroleumfässer, schlugen Dach und Wände des Wagens hinaus und die Flammensäule loderte hoch empor.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

**Buxkin, Halblein und Kammgarn** für Herren- und Knabenkleider à **Fr. 1. 75 Cts. per Elle** oder **Fr. 2. 95 Cts. per Meter,** garantirt reine Wolle, decatirt und nadelfertig ca. 140 Cm. breit, versenden direkt an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus **Oettinger & Co.** Centralhof **Zürich.**
P. S. Muster unserer reichhaltigen Collectionen umgehend franko. (2754

**Berliner Börsen-Bericht** vom 29. August. (Mitgeth. von Arons und Walter, Bankgeschäft, Berlin.
Tendenz bleibt fest für Ungarn S. 4. 50 und Nordost 95. — Union 95. — Credit 162. — Command 222. 75 Rubel 201. 75. Lombarden 46. 62. Tributaegypter 86. 87. Gotthard 134. 25. Central 121. 50, West 29. 62.

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

| 1888 August | Beobachtungszeit | Thermometer im Freien | Barometerstand i. mm Absol. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Hygrometrische Feuchtigkeit | Witterung |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 29. | Mittgs. 1 U. | +19,5 | 731,9 | 764,2 | NW 1/2 | 47 | bewölkt |
| 29. | Abends 9 " | +15,4 | 732,1 | 764,5 | SW 1 | 95 | bewölkt |
| 30 | Morg. 7 " | +14,6 | 731,7 | 764,3 | W 0 | 86 | " |

Beobachtung um Uhr 7 früh;
Maximum +19,8 C. Minimum +13,7
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh — mm.
**Aarwärme** vom 29. August 1888.
Morgens 14, Mittags 14 1/2, Abends 14 1/2 °R
**Zürcher Witterungsbericht** vom 30. August
Veränderliche Bewölkung, ohne erhebliche Wärme-Aenderung.
**Pariser Observatorium** vom 29. August.
Wahrscheinlich Westwind, bewölkter Himmel, bisherige Temperatur.


## Vereinschronik.

**Alte Section.**

**Große Auswahl**
**in neuen und ältern**
# Pianos
für **Kauf** und **Miethe** zu den billigsten Preisen.
**Reparaturen und Stimmen**
besorgt prompt
**Aarau.** **Ulr. Lutz,**
675] Graben Nro. 221.

Verzeichniß der bis jetzt eingegangenen **Ehren-Gaben** für das **End-Fahren** des **„Wasserfahrvereins:** [3864

| | | |
|---|---|---|
| Hrn. A. R. in Bern | 1 | Bierhumpen. |
| Fr. H.-St. | 1 | " |
| Frl. C. | 1 | Cigarrenständer. |
| Fr. E. C.-St. | 6 | Paar Socken. |
| " H.-St. | 1 | Photographiealbum. |
| Hrn. Sch. in Biberstein | 1 | Spazierstock. |
| " B. | 6 | Fl. Asti mousseux. |
| " W. | 2 | Fl. Xeres. |
| " H.-G. | 2 | engl. Sackmesser. |
| " H.-L. | 1 | Krug Bienenhonig. |
| Fr. J. R. S. | 1 | Kiste Cigarren. |
| An Baar: | | |
| F. G. | Fr. | 10. — |
| Hrn. H. | " | 10. — |
| " E. | " | 4. — |
| " K. | " | 2. — |

Den freundl. Gebern und Geberinnen herzlichsten Dank.
**Die Kommission.**

**Sofort zu vermiethen:**
Ein **Wohnzimmer** mit Alkoven, Küche mit Wasserleitung, Holzkammer und Kellerabtheilung, in Nr. **118** in Aarau. [3772

**Die Nervenschwäche,**
ihre Ursachen und alle auch junge Personen, die in Folge übler Jugendgewohnheiten sich geschwächt fühlen. Es lese es auch Jeder, der an Nervosität, Herzklopfen, Verdauungsbeschwerden, Hämorrhoiden leidet, seine aufrichtige Belehrung hilft jährlich vielen **Tausenden zur Gesundheit und Kraft.** Gegen Einsendung von 1 Franc in Briefmarken zu beziehen von **Dr. L. Ernst,** Homöopath, **Wien, Giselastrasse Nr. 1.** — Wird in Couvert verschlossen überschickt

## Cäcilien-Verein.
# General-Versammlung
**Donnerstag den 6. Sept., Abends 8 Uhr**
**im Gasthof z. Ochsen.**

**Traktanden:**
Jahresbericht.
Rechnungsablage. [3866
Vorstandswahlen.
Verschiedenes.

Die verehrl. Ehren-, Aktiv-, Passiv- und Freien- Mitglieder sind zu zahlreicher Betheiligung höfl. eingeladen.
**Der Vorstand.**

## Taubstummenanstalt Aarau auf Landenhof.
# Concurrenz-Ausschreibung
**über ein neuzuerstellendes Wasch- & Badehaus.**

Bewerber hiefür haben ihre schriftlichen Angebote bis längstens **Samstag den 8. September** nächsthin dem Kassier unserer Anstalt, Herrn **B. Gysi-von-Arx** in **Aarau** einzureichen, woselbst die bezüglichen Baupläne und Vertragsbestimmungen eingesehen werden können.
Aarau, den 29. August 1888. [3865
**Die Direktion.**

Die
# Lithographie & Steindruckerei
von
**Hans Schneider, in Turgi bei Baden,**
empfiehlt sich zur Anfertigung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten **Adreß-, Visit- und Trauerkarten, Fakturen, Etiquetten** aller Art, **Pläne** und **Ansichten; Affichen** und **farbige Placate,** alles in **modernster Ausführung.** Photolithographisches Verfahren.
Lager in **Schreib-, Post-** und **Packpapieren.**
**Converts zu Fabrikpreisen;** Niederlage der Sicherheitsconverts Constantia u. Sibylle. [3815
**Prompte Bedienung.** **Billige Berechnung.**

# Concurrenz-Ausschreibung.
Für die **Pflegeanstalt in Muri** ist ein [3868
## Oekonomie-Gebäude
zu erstellen. Die Pläne, Bau- und Vertragsvorschriften können vom **3. Sept.** an bei der Tit. **Anstalts-Direktion** in **Muri** eingesehen werden.
Eingaben sind bis zum **10. September** einzureichen.
**Die Baudirektion.**

Das **Befahren** der **Aare** von **Aarwangen** bis **Aarburg** in der Zeit vom **6.** bis **9. September** ist untersagt, da diese Zeit auf der betreffenden Strecke Uebungen der Pontonnier-Compagnie 4 stattfinden werden. [3869
**Aargauische Baudirektion.**

VIII. Jahrgang. **Deutsche Rundschau.** VIII. Jahrgang.
Herausgeber: **Julius Rodenberg.** Verleger: **Gebr. Paetel in Berlin.**

Die **„Deutsche Rundschau"** nimmt unter den deutschen Monatsschriften gegenwärtig unbestritten den ersten Rang ein. **Ein Sammelpunkt der bedeutendsten Novellisten, der geseiertsten Denker & Forscher** hat die **„Deutsche Rundschau"** durch die Mustergültigkeit ihres Inhalts allgemein anerkannte Geltung als
repräsentatives
**Organ der gesammten deutschen Cultur-Bestrebungen**
erlangt.

Nichts ist von dem Programm der **„Deutschen Rundschau"** ausgeschlossen, was in irgend welcher Beziehung zu der **geistigen Bewegung unserer Tage** steht: in ihren **Essays** sind die Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschung niedergelegt; in ihrem **novellistischen Theile** bietet sie die hervorragendsten Werke unserer besten zeitgenössischen Dichter und Novellisten; ihre **Chroniken** folgen gewissenhaft allen bedeutenden Vorgängen auf den Gebieten des Theaters, der Musik und der bildenden Kunst; ihre **literarischen Kritiken,** von den angesehensten unserer Kritiker verfaßt, heben aus der Fluth der Erscheinungen Dasjenige hervor, was — sei es in der Belletristik, sei es in der wissenschaftlichen Literatur — irgend welchen Anspruch auf Beachtung seitens der gebildeten Kreise unserer Nation verdient.

Die **„Deutsche Rundschau"** erscheint in zwei Ausgaben:
a) Monats-Ausgabe in Heften von mindestens 10 Bogen. Preis pro Quartal (3 Hefte) 6 Mark.
b) Halbmonatshefte von mindestens 5 Bogen Umfang. Preis pro Heft 1 Mark. [3487

**Abonnements** nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten entgegen.
**Probehefte** sendet auf Verlangen **zur Ansicht** jede Buchhandlung, sowie die Verlagshandlung von
VIII. Jahrgang. **Gebrüder Paetel in Berlin W.,** VIII. Jahrgang.
**Lützowstraße 7.**

**V. Sernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft,**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

# Halblein

schwer und leicht, in guter Qualität und allen gangbaren Farben empfiehlt
**J. Strich,**
3627) Ziegelrain, **Aarau.**

Unterzeichneter bringt folgende Sorten **Liqueure** 1. Qual. in empfehlende Erinnerung:

**Arac**
**Cognac**
**Kirschwasser**
**Malaga**
**Rhum** [3837
**Wermouth**
**F. Gloor-Siebenmann.**

# Vermouth

feinste Qualität, empfiehlt zu bescheidenem Preise [3848
**Wüthrich-Lüdi** z. „Storchen."

# Fein Sprit

## und Sprit zum Brennen

empfiehlt [3838
**F. Gloor-Siebenmann.**

## Frische Kuttlen

per ½ Kilo à 40 Cts.
empfiehlt bestens [3861
**Landolt,** Metzger.

Im Besitze einer [3839

# Obstpresse

sammt **Mühle,** vortheilhaftester Konstruktion, sowie einem vollständigen neuen Trottgeschirr, empfehle diese Einrichtung anläßlich des reichen Obstertrages zur gefl. Benutzung.
**Ed. Strebel,** Schreiner.

Eine alte, reale, französische **Weinhandlung** sucht gegen schöne Provision tüchtige [3855

# Vertreter.

Gefl. Anmeldungen mit Angabe der Referenzen nehmen unter Chiffre **He. 2950 Q.** die Herren **Haasenstein & Vogler Basel** entgegen.

## Zu verkaufen:

Ein solid gebautes [3843



# Wohnhaus

mit 3 großen Wohnungen und Garten. Auskunft bei der Exped. d. Bl.

Ein **Mädchen,** Schweizerin, welches das Nähen gelernt hat, sucht Stelle als **Zimmermädchen.** Zu vernehmen bei der Exped. [3840

**Zu miethen gesucht:**
Eine größere heizbare

# Lokalität

zum Arbeiten. [3853
**Müller & Cie.**

**Zu vermiethen:**
Eine kleine **Wohnung** in Nr. 122, Pelzgasse. Kann sofort bezogen werden, [3832

**Zu vermiethen:**
Ein sonniges, unmöblirtes **Wohnzimmer** mit Estrichantheil, in dasiger Milchgasse. Bei wem, ist zu erfragen bei der Exped. d. Bl. [3808

Der hiesige
## Wasserfahr-Verein
wird nächsten **Sonntag den 2. September** ein

# End- & Preis-Wettfahren

verbunden mit **nautischen Spielen,** abhalten. Hiezu bedarf der Verein einer Anzahl Preise, und gelangt daher an seine verehrl. Freunde und Gönner mit der höfl. Bitte um Spendung von solchen. [3833

Zur Empfangnahme erklären sich gerne bereit unsere Vereinsmitglieder **G. Gerber, F. Hemmeler,** Uhrmacher und **Ed. Müller,** Schirmfabrikant.

Zum Voraus für gütigst gespendete Gaben und Geldbeträge wärmstens dankend, empfiehlt sich der Verein dem Wohlwollen der hiesigen Tit. Einwohnerschaft bestens.

Das Comité.

# Nähmaschinen

**in großer Auswahl**
## für Hand- & Fußbetrieb,

sowie **Handwerker-Maschinen** zu den billigsten Preisen, mit mehrjähriger Garantie. [3767

Sämmtliche Maschinen mit ganz tonlosem Gang.
Höflichst empfiehlt sich
**A. Walther-Schmuziger,**
**Maschinenhandlung.**
**Maschinen-Reparaturen billigst.**

# Helvetia

## Schweizerische Feuerversicherungsgesellschaft in St. Gallen.

**Grundkapital: 10,000,000 Franken.**
Fixe Prämien. — Coulante Schadenregulirungen.
Zur Annahme von Versicherungen empfiehlt sich: (3411
**J. Dolder,** Hauptagent in **Aarau.**

Compagnie Générale Transatlantique.



# Hâvre-New-York.



**Nur 8 Tage Ueberfahrt**
mit den französischen Schnellpostdampfern:
La Bourgogne, la Bretagne, la Champagne, la Gascogne, la Normandie.

Beköstigung mit **Wein** wie auf **keiner Konkurrenzlinie.** Bettzeug mit **Decke** und Eßgeschirr im Passagepreise inbegriffen. Besondere Abtheilungen für Familien und alleinstehende Frauenzimmer. Elektrische Beleuchtung auf allen Schiffen.
Die Bedienung spricht deutsch. (3636
Reiseverträge schließen ab:
Herren **A. Zwilchenbart, Ph. Rommel & Cie., Schneebeli & Cie.** in **Basel, Wirth-Herzog** in **Aarau, Isaak Leuenberger** in **Biel** sowie deren Agenten.

# Schilf-Bretter

**System Girandi**
**und stets vorräthig in Prima Qualität bei E. Girandi und Co., Sihlstraße 46 Zürich.** (2926-HO-) [1520

## Wer zweckmäßig annonciren will,

d. h. seine Anzeigen in effektvoller Form durch die für den jeweiligen Zweck
## erfolgreichsten Blätter
zu verbreiten beabsichtigt, wende sich an die allgemein bekannte, **leistungsfähige** Annoncen-Expedition von

# Rudolf Mosse,

**Schiffände 32 (am See). Zürich, Schiffände 32 am See).**
Dieses Institut steht mit allen Zeitungen und Fach-Zeitschriften in innigem Geschäftsverkehr und ist vermöge seiner großen Umsätze mit den Zeitungen in der Lage, die
## günstigsten Conditionen
zu gewähren. — **Zeitungskataloge,** sowie **Kostenanschläge gratis.**

# Glätte-Kurs.

Vielseitigen Wünschen zufolge lassen wir anschließend an den eben beendigten Glättekurs einen weitern folgen. Anfang **Dienstag den 4. September.** Anmeldungen nimmt Frau **Corradi-Stahl** entgegen und ertheilt jede wünschbare Auskunft. [3858

**Der Frauenverein Aarau.**

Neu Neu
Wir haben in
# Tricot-Kleidchen
**für Knaben und Mädchen**
**von 1 bis 8 Jahren und zu Fr. 3.80 bis Fr. 30.—**
soeben eine **größere Sendung in ganz neuen, hübschen Genres** erhalten und empfehlen diesen praktischen und soliden Artikel zu sehr billigen Preisen ganz ergebenst.

## Gamper & Co.,
**Aarau, Rathhausgasse No. 49 u. 50.**
Neu Neu [3804

# Carbolineum-Avenarius,

ächtes fäulnißwidriges, conservirendes
# Imprägniröl

zum Schutze von **Holzanlagen** und **Holzgegenständen,** gegen Fäulniß, Schwamm und Verstockung. Zufolge seiner antiseptischen Eigenschaften dient es auch besonders zur Verhütung und gegen bereits gebildeten Haus- und Mauerschwamm. Gedruckte, ausführliche Prospekte und Zeugnisse stehen jedem Interessenten gratis zu Verfügung. [3841
Einziges Depot für Aarau und Umgegend bei
**C. Rychner,** Seiler.

# EQUITABLE

**Lebensversicherungsgesellschaft der Ver. St. New-York.**
Direktion für die **Schweiz** in **Basel,** concessionirt vom h. Bundesrathe.

## Obligations-Policen:

| Unbeschränkt: | Unanfechtbar: | Unverfallbar: |
|---|---|---|
| nach 1 Jahr. | nach 2 Jahren. | nach 3 Jahren. |

**Auszug aus dem 28. Jahresbericht für das Jahr 1887.**

Totalfonds am 1. Januar 88 Fr. 437,310,550. 15.
Prämien-Reserve à 4% Fr. 343,481,628. 55.
Extra-Sicherheits-Fonds à 4% Fr. 93,828,921. 60.

**Neue Abschlüsse in 1887 Fr. 715,332,346. 30**
**gegen 578 Millionen im Vorjahr.** (3650
Nähere Auskunft, Broschüren und Prospekte gratis und franco.
Die Hauptagentur Aarau:
**G. Herzog-Tschantz.**

# Obst-Verwerthung.

Bei dem diesjährigen außerordentlichen Obstreichthum wird zur Anschaffung empfohlen:
## Anderegg, „Die Obstverwerthung in der Schweiz."
Mit Holzschnitten und zwei lithogr. Tafeln. Inhalt: **Allgemeines über Obstverwerthung. — Die amerik. Obstprodukte: Dörrobst. — Concentrirtes Obst. — Die Conserven. — Die Obstsäftebereitung. — Die Bereitung von Obstweinen und Liqueur.** —
Preis Fr. 1. —. 6 Exemplare für Fr. 4. —.
Verlag von **Ph. Wirz-Christen** in **Aarau.** Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. [3553

Grösste Ersparniss im Haushalt.
In Colonialwaaren-, Delicatessen- und Droguen-Geschäften
Höchste Ehrenpreise und gold. Medaillen.
# Bouillon-Extract
Gibt momentan ohne Zuthaten eine vortreffliche Fleischbrühe.
# Maggi
Als Speise-Würze unübertroffen an Wohlgeschmack und Billigkeit. [169]
**Marken:** Extractum Purum, Aux fines herbes und Trüffel-Würze.
**Conserven u. feine Suppenmehle aus Hülsenfrüchten.**
Hergestellt unter dem Protectorate des k. k. österr. Gewerbe-Inspectorats und der Schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft.

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Freitag 31. August 1888. № 207. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 5⁰.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

## Allerlei vom Lande.

### Ein freies Wort über das Kapitel von der Selbsthilfe.

(Correspondenz.)

II.

Suchen wir nun aber, wie das so gekommen, so finden wir allerdings zunächst die Thatsache, daß eine Reihe von Mißjahren den Weinbestand in Quantum und Qualität herunter brachte und minderte. Diesem Uebelstande hätte ein gesunder, realer Import von Naturwein, wie er den hieländischen Bedürfnissen leicht anzupassen gewesen wäre, als Ausgleichung dienen können. Allein der reale Import kam nicht zu Stande, wohl aber etwas Anderes: die Weinmache, die Fabrikation und die Herstellung von „Wein" aus allen möglichen und unmöglichen Substanzen, sagen wir es gerade heraus: Pantscherei und Betrug unter allen denkbaren Formen. Die Chemie als Kenntniß der Stoffe-Zusammensetzung und -Verwandlung wurde zu Hülfe gezogen. Sie leistete Unglaubliches und leistet es eben noch. — Welche Schichten von Gewerbetreibenden sich diese Erscheinungen und Künste zu Nutze machen, ist bekannt und als damit im Zusammenhange stehend wird es angesehen werden müssen, daß so vielerorts namentlich gegen den öffentlichen Weingenuß Abneigung und Mißtrauen in so ausgedehntem Maße Platz greifen konnte, wie es heute noch thatsächlich der Fall ist.

Fragen wir, welche Sorte Wein nicht künstlich hergestellt werden könne, so wird die Antwort vielleicht lauten: Keine. Und alle diese Produkte wollen an den Mann gebracht sein.

Doch brechen wir diesen Gedankengang ab, derselbe würde uns zu weit führen und wir müssen zur Stange zurück.

Neben der Vervollkommnung der Bierproduktion ging — wie oben gesagt — in fast noch kräftigerm Tempo einher die Verschlechterung jener Genußmittel, welche unserm Grund und Boden entstammen. Daß im Verlaufe der Jahre auch die Erzeugnisse, welche unser herrliches Obst liefert — also Most — verpanscht wurde, ist unter keinen Umständen zu entschuldigen, wo es geschah, um das Produkt in den Handel zu bringen.

Darum ihr Herren von der Rebe und vom Apfel- und Birnbaum ist der Biergenuß gekommen und er wird so lange bleiben und gedeihen zu Euerm und des ganzen Landes Schaden, als die Art nicht an jene Wurzel gelegt wird, die Euch zunächst liegt.

Dem „Uebelstande" kann sozusagen vollkommen mit Hausmitteln, mit eigenen, währschaften Hausmitteln abgeholfen werden. Wollte man wegen Verwerthung unseres wundervollen Obstsegens doch lieber beim Alten bleiben, statt nach unerreichbarem Neuen zu haschen. Bereiten wir Most; bereiten wir einen ächten, realen Most, wie er im Freiamte und anderwärts so schön hergestellt wird! Hunderttausende von Centnern Obst könnten der Mostbereitung zugeführt und von ihr absorbirt werden.

Wir wollen eine Berechnung über Preise u. s. w. so wenig als eine Beschreibung der Mostbereitung liefern; diese beiden Faktoren finden allerwärts die geeignete Berücksichtigung, wo man etwas auf der Sache haltet.

Nehme sich heute, Morgen, je bälder desto besser, jeder Baum- und Rebenbesitzer vor: „Ich habe das letzte Mal Bier getrunken!" Sorge er dafür, daß sein Dienstbote und sein Nachbar es auch so mache. Wenn der reiche Heiri in's Wirthshaus kommt und statt des bisherigen Bierhumpens eine halbe Most bestellt und trinkt, so wird es bald ein Anderer nachthun und dann noch einer u. s. w. u. s. w. Binnen kurzer Frist läßt sich ein Umschwung erreichen, der ganz bedeutungsvoll werden kann! Denke man doch ein wenig nach: Der Wirth muß zum Verkaufe bringen, was von ihm verlangt wird, oder seine Stube bleibt leer. Und sicherlich wird er von vornherein lieber Most als Bier zum Ausschank bringen, ohne je daran zu denken, deswegen einen Gast verlieren zu wollen.

In unsern Städten werden sich, so bald nur einmal ein kräftiges Bestreben in dieser Richtung zum Ausdruck gekommen, gewiß verständige Wirthe genug finden, welche realen Most zum Verzapfen bringen. Dann aber sollten und dürften es zunächst die Herren und Bauern vom Lande, dann aber auch alle Jene, die mit der Wohlfahrt der Landbevölkerung im Zusammenhange stehen, nicht nur als Ehrenpflicht, sondern als Sache der eigensten Interessen ansehen und halten, ihre Kundschaft dem Most- und Weinhause zuzuwenden und das Bierhaus abseits liegen zu lassen.*)

Trinke Bier wer will und kann, — der Schweizerbauer ist sein eigener Feind, wenn er es thut.

An den Wirthen wird es liegen, alles Unreale peinlichst zu vermeiden, auf daß dem schlimmen Verdachte (wir wollten sagen „Vorurtheile"), der ihnen so vielfach nachgetragen wird, jede neue Nahrung entzogen werde. Gewässerter Wein und gemostetes Wasser helfen nicht zum Gedeihen, sie mögen so gut gedokert sein als sie wollen.

Also Bauer und Wirth, nur langsam aber nachhaltig und einträglich gewirkt, dann habt Ihr die Heilung des Uebels bei Euch.

*) Aber verehrter Herr Correspondent, was soll dann der Wirth sagen, wenn ein Bauer kömmt, ihm einen Saum Wein oder Most anträgt und — wie es so häufig vorkommen soll und — ein Glas Bier bestellt — der Billigkeit wegen? Die Red.

## Eidgenossenschaft.

⁂ Bundesstadt. Der „Löwenbund" in Zofingen macht von sich reden, wenn er wirklich besteht. An den Bundesrath ist nämlich aus Zofingen ein Schreiben unterzeichnet der „Löwenbund", aber ohne weitere Namensunterschrift, eingegangen, durch welches er zur Aufhebung des Alkoholgesetzes aufgefordert wird, andernfalls werde durch eine Revolution dessen Aufhebung erzwungen werden. Diese Löwen scheinen indeß im Bundesrathhaus nur geringen Schrecken eingeflößt zu haben, denn der Herr Bundespräsident hat das Schreiben ohne weitere Beachtung ad acta gewiesen.

Bern hat es abgelehnt, die obere Primar- und Sekundarschüler auf die nächste Volkszählung hin zur Ausfüllung der Zählkarten anzuleiten.

— Simplonbahn. Ueber den Stand der Unterhandlungen betreffend den Simplon-Durchstich hat Baudirektor Ständerath Jordan-Martin dem Großen Rathe des Kantons Waadt Bericht erstattet. Nach demselben wird diese Angelegenheit seitens der schweizerischen Ingenieure, der Westbahn-Gesellschaft und des Bank-Consortiums Hentsch u. Co. mit allem Eifer als höchst dringlich betrieben; dagegen scheint die italienische Regierung noch immer zu zaudern. So sei das Schreiben des Bundesrathes vom letzten Monat Februar, welches sie ersucht habe, zur Regelung der technischen Bedingungen für die Verbindung zwischen dem schweizerischen und italienischen Eisenbahnnetze die Hand zu bieten, die Ausführung einer normalen Zufahrtsbahn zwischen Domo d'Ossola und der Schweizergrenze auf die Zeit der Betriebseröffnung für den großen Simplon-Tunnel sicherzustellen und für die Erstellung dieses letzten eine Staatsunterstützung von 15 Millionen Franken zu gewähren, bis zu dieser Stunde noch nicht von ihr beantwortet worden. Im Uebrigen sei für das Unternehmen Alles bis in's Einzelne vorbereitet; man warte, wie gesagt, für seine Ausführung nur noch auf die Losung von Rom.

— Hochschulwesen. Der Universität Zürich droht ein großer Verlust. Prof. Dr. Jb. Bächtold hat einen Ruf nach Basel erhalten.

6

## Feuilleton.

### Demaskirt.

Kriminal-Roman von Karl v. Leistner.

Die Anwesenden sahen dies ein und Alle traten vom Schauplatze der düsteren That ab, welcher sorgfältig verschlossen wurde. Nur war dem Fremden noch so viel Zeit gegönnt worden, um im Nebenzimmer rasch die Toilette zu vollenden, denn er war nur mit Hemd, Beinkleid und Strümpfen bekleidet, so wenig Zeit hatte er sich bei der plötzlichen Schreckenskunde genommen.

Nun erst kam man dazu, ihm auch das Verschwinden der Dame und des Hausirers mitzutheilen, denn daß wir von den rasch aufeinander folgenden Ereignissen dieses schauervollen Morgens erzählt haben, hat sich ja Alles im Verlaufe von wenig mehr als einer halben Stunde zugetragen, wovon der geringste Zeittheil seit Erscheinen des fremden Herrn verstrichen war.

Als letzterer vom Verschwinden des Fräulein hörte, gerieth er fast außer sich.

„Welch ein gräßlicher Unglückstag!" rief er erblassend und darauf wieder zornig erröthend. „Die Dame ist meine verlobte Braut, die in den nächsten Tagen mit mir zum Altare treten sollte; mein ermordeter Freund ist ihr Onkel. Mit uns Beiden stand sie im besten, innigsten Einvernehmen, wie Sie sich nach den eben genannten Beziehungen denken können. Nur roher Vergewaltigung kann es gelungen sein, sie von uns zu entfernen! Ich wollte Sie eben bitten, ihr die schreckliche Wahrheit nur auf das Schonenste mitzutheilen — nun ist sie offenbar entführt, wenn nicht gar ebenfalls ums Leben gebracht! Eilen Sie! Ich muß Sie verantwortlich machen für die schleunigste Verfolgung des Hausirers, der mindestens der Entführer meiner Braut, wo nicht gar auch der Mörder ihres Oheims ist!"

Den letzten Theil seiner eilig hervorgestoßenen Worte richtete der Fremde an den Brigadier und fügte hinzu, ob es ihm gestattet werde, an der Verfolgung Theil zu nehmen.

„Doch nein! das wird leider nicht gehen!" mit diesen Worten änderte er sein Vorhaben selbst ab. „Ich werde bleiben müssen, um von der Gerichtskomission vernommen zu werden und über die Persönlichkeiten, um die es sich handelt, auch über meine eigene, die erforderliche Auskunft zu geben. Es könnte sonst ja sogar auf mich selbst am Ende noch Verdacht fallen! Ich war der nächste Nachbar des armen Entseelten, noch dazu bei unversperrter Thüre — es ist mir fast unbegreiflich, wie die Schreckensthat kaum 20 Schritte von mir vollbracht werden konnte, ohne daß mich ein Geräusch geweckt hat. Freilich war ich durch die ermüdende Reise in sochem Grade ermüdet, daß mich Ihre Berührung kaum dem Schlafe zu entreißen vermochten. Traurig für mich und noch trauriger für meinen armen, väterlichen Freund und meine Braut!"

Der Herr war, so sprechend, mit seinem Anzuge und Zusammenraffen einiger Habseligkeiten vollends zu Stande gekommen und man verschloß die Thüre des Thatortes.

Der Fremde zeigte dem Brigadier nun vor Allem seine Legitimationspapiere vor. Sein Paß mittelst dessen er sich als Graf Antonio Zechini, Hauptmann in königlich italienischen Diensten, zur Zeit für 3 Monate beurlaubt, aufs Beste ausweisen konnte, setzte den Sicherheitsmann und die einfachen Oldorfer in ziemlichen Respekt, denn eine so distinguirte Persönlichkeit kam nicht häufig nach Oldorf. Den Ermordeten bezeichnete er als einen pensionirten Major von Braunfels, dessen Nichte nenne er Liddy Woodkinson und sie sei aus Louisiana, einem der Vereinigten Staaten Nordamericas gebürtig, seit einem Jahre bei ihrem Onkel in Deutschland anwesend.

Von den bis jetzt bekannten Umständen warf einer den dringendsten Verdacht auf den Hausirer. Schon bei Entdeckung der Schlinge am Halse des Erdrosselten hatten der Wirth und die Wirthin sich bedeutsam angesehen und nun brachte der Erstere dem Brigadier die Schnur, mit welcher die Hausthür zugebunden war, dabei auf die Aussage der Hausmagd verweisend. Beide Schnüre, die am Halse der Leiche und die von der Thür abgenommene, waren genau von gleicher Art, aus himmelblauer Seide gedreht, wie man sie zum Besatze oder Vorstoße von Kleidern und dergleichen verwendet. Auf seiner Flucht schien der Verbrecher den Rest derselben verbraucht zu haben, um das Offenstehen der Thür, die er von außen nicht versperren konnte, für einige Zeit zu verbergen.

Aber noch andere gravirende Indizien sollten sich bald auf den wandernden Händler häufen und dessen Schuld evident beweisen.

Schon um 9 Uhr Vormittags war die Gerichtskommission zur Stelle, also etwa vier Stunden nach der Entdeckung des Verbrechens. Der Ort des Gerichtssitzes war nur etwas mehr als eine Stunde entfernt, und der abgesandte Knecht hatte das Pferd nicht geschont, sowie auch der Wagen mit dem Untersuchungsrichter, Gerichtsdiener, Protokollführer und Gerichtsarzte im schärfsten Trabe vorfuhr. Vorher hatte schon der Arzt des Ortes mit dem Bürgermeister den Todten untersucht, und des Ersteren wie des Amtsarztes Aussage konstatirte, daß der Tod etwa um zwei Uhr Nachts eingetreten sein müsse.

Wir übergehen die detaillirte Schilderung der Feststellung des Befundes, und aller hierbei gesetzmäßig zu beobachtenden Formalitäten und fassen das Wichtigste in Nachstehendem zusammen.

Außer dem Körper des Ermordeten, an dessen Hemde und am Bette, welche Spuren des Kampfes bei seiner Ueberwältigung erkennen ließen, fanden sich im ganzen Zimmer des Thatortes keinerlei Anhaltspunkte für Entdeckung des Verbrechens. Thür und Fenster waren in Ordnung und nirgends Anzeichen gewaltsamen Eindringens erkennbar. In den Kleidern des Majors wurde nur ein Portemonnaie vermißt, obgleich er im Besitze eines solchen gewesen war. Dagegen fand sich in der Taschenseite des Rockes eine Brieftasche, welche einige Banknoten von nicht besonders hohem Betrage enthielt. Das Portemonnaie schien der Verbrecher geraubt zu haben, die Banknoten hatte er

In Genf starb am 30. August Charles le Fort, ehemaliger Professor der Rechtswissenschaften.

— Bundesstadt. Nach den „Basl. Nachr." sind zu der mit Droz und Hammer stattfindenden Konferenz betreffend die Handelsverträge die schweizerischen Gesandten theilweise bereits eingetroffen. Doch dürfte selbstverständlich von den Verhandlungen nichts in die Oeffentlichkeit dringen. Außerdem soll, wie alljährlich, ein Meinungsaustausch über das Consularwesen im Allgemeinen stattfinden.

— Bergsport. Ein Hr. Winkler aus München, tüchtiger Bergsteiger, versuchte allein die Besteigung des Weißhornes, ist aber nicht mehr zurückgekehrt und wahrscheinlich verunglückt. Man hat vom Einfischthal aus seine Spur im Schnee mit dem Fernrohr bis zur Abbruchstelle einer Lawine verfolgt.

Den Bergführern wird viel zugemuthet. So mußten einige eine 14jährige Engländerin auf den Mont-Blanc schleppen, wo diese unwohl wurde und von den Führern wieder zurückgetragen werden mußte.

— Die Ernennung des Hrn. Weingart zum eidgen. Oberexperten für die Rekrutenprüfungen gibt der „Ostschweiz" Anlaß zu Befürchtungen, dieser radikale Schulmann möchte seine Stellung gegenüber gewissen Kantonen mißbrauchen.

Diese Befürchtungen, sowie die Meinung der „Ostschweiz", seine Wahl sei eine Tendenzwahl scheinen uns völlig unbegründet. Wir kennen so ziemlich alle bezüglichen persönlichen Verhältnisse. Im Expertenkollegium sitzen Leute aller politischen Schattirungen und wir haben stets beobachtet, daß diese nur an ihre Aufgabe denken. Hr. Weingart ist allerdings ein Mann, der Schneid hat. Allein ein solcher ist gerade an diesem Platze eine absolute Nothwendigkeit.

In einem Punkte geben wir der „Ostschweiz" recht und zwar in ihrem Tadel, daß in Vaterlandskunde auch schriftlich geprüft werden müsse. Das ist eine aus dem Kanton Bern aufgegahalte Schulmeisterschrulle, durch welche der gesunde Menschenverstand der Experten kein Zutrauensvotum erhalten hat. —

## Kantonales.

### Aargau.

— Ueber die Vorschläge unseres Herrn Correspondenten in der Artikelreihe „Was nun", schreibt das Tagblatt von Baden:

„Der Vorschlag gleicht dem Kommunismus so gut wie ein Tropfen Wasser dem andern.

Es genügt uns, den demokratischen Gedanken wenigstens signalisirt zu haben, damit Männiglich weiß, was da unter der Decke gespielt werden will."

Die fragl. Artikel haben wir mit keiner einzigen Bemerkung begleitet. Unser Bn.-Correspondent ist eine im Kanton Aargau so bekannte Persönlichkeit und ein Mann von so lauterer politischer und reiner persönlicher Gesinnung, daß ihm nichts ferner liegt, als „unter der Decke spielen" zu wollen. Er hat offenbar den „Staatsmännern" eine Gedankenreihe zur Prüfung unterbreiten wollen, was keine Todsünde sein wird, welche Gedanken nicht die Schnödigkeit einer Verdächtigung von vornherein verdienen. — Dies zum Schutze unseres Correspondenten. —

— (Eingesandt.) Das „Aarg. Tagblatt" beliebte das „Eingesandt" betreffend das bischöfliche Verbot der Abhaltung von Konzerten in katholischen Kirchen als ein „tendenziös aufgeputztes Machwerk" zu qualifiziren. Zum Beweise hiefür führt es den Brief an, den Hrn. Ständerath Amstad als Antwort auf die Anfrage des Cäcilienvereins an dessen Direktor richtete. In diesem Briefe ist aber die von uns behauptete Thatsache voll und ganz bestätigt. Das benutzte Verbot ist also kein „Machwerk" von uns, sondern ein Machwerk des Hrn. Bischofs von Chur. Daß die wackeren Eidgenossen der Urkantone sich ob diesem bischöflichen Verbote ärgern, haben wir zu ihrer Ehre von vornherein angenommen und uns erlaubt, gerade diesem Aerger, wie wir ihn auch empfinden, in dem „Eingesandt" etwelchen Ausdruck zu geben. Das nennt das „Aarg. Tagblatt" tendenziöse Ausschmückung. — Das „Aarg. Tagbl." ist nicht ungehalten ob dem bischöflichen Verbote, sieht sich aber auch nicht in der Lage, ein Wort zu dessen Rechtfertigung anzubringen. Es verschanzt sich einfach hinter den hochwürdigen Bischof. Der ist wahrscheinlich Aktionär des „Aarg. Tagblattes" geworden und wird demnächst darin seinen göttlichen Bannstrahl gegen diejenigen schleudern, die sein hochweises Konzertverbot verhöhnen. Uns ist bange, aber wir verzagen nicht.

Was nun die auch vom „Aarg. Tagbl." uns vorgeworfene Verunglimpfung der Miteidgenossen in den Urkantonen betrifft, so lag und liegt uns eine solche ferne. Allein diese Angelegenheit mahnt uns doch unwillkürlich an jene Zeiten, da die Urkantone und die Appenzeller um ihre Freiheit und Unabhängigkeit rangen; und daß wir uns hieran erinnen, daran trägt der sehr geehrte Redaktor des „Aarg. Tagbl." selbst die Schuld. Denn es ist uns heute noch gegenwärtig, wie er als Professor der Kantonsschule im Geschichtsunterricht uns mit Begeisterung erzählte von dem Trotz der charakterfesten Eidgenossen der Urkantone, mit welchem diese dem Bannstrahl des Papstes sich widersetzten, von jener Landsgemeinde, in welcher die biederen Appenzeller gegenüber dem kirchlichen Interdikte rundweg erklärten: „Wir wollen nit in dem Ding sin." Und heute — —. Nochmals rufen wir: O quae mutatio rerum!

Mit unserm Einsender gehen wir völlig einig; die gesammte freisinnige Schweizerpresse verurtheilt dieses zweite „Sängerverbot" aus den Urkantonen und wir überlassen es gerne dem „Aarg. Tagbl.", demselben Schönpflästerchen aufzulegen. Zu weitern Bemerkungen haben wir keinen Anlaß und wir respektiren, daß dieses Organ sich voll und ganz auf den Boden desjenigen Compromisses stellt, auf dem es nicht mehr statthaft sein soll, ultramontanen Extravaganzen entgegenzutreten. Daß sich aber die Mehrheit des aargauischen und des Schweizervolkes auf diesen Boden je stelle, das können glücklicherweise die Hintermänner des „Aarg. Tagblattes" nicht gebieten. Die Red.

— (Corresp.) Der vor ca. 2 Jahren gegründete Kirchengesangverein Windisch gedenkt den 2. September nächsthin, Nachmittags 3 Uhr, in der Kirche zu Windisch Rombergs „Glocke" aufzuführen, die älteste und populärste Komposition des bekannten Schiller'schen Liedes.

Da dem Vereine keine Orchester, dagegen eine gute neue Orgel zur Verfügung steht, ist von Herrn Musikdirektor Fröhlich in Zofingen eine Orgelpart. neu geschaffen worden, es kann hierin somit doch etwas noch nicht dagewesenes geboten werden. Orgel- wie Klavierbegleitung liegen in bewährten Händen. Da der Chor zumeist aus Bauerleuten besteht und zudem alle Solo mit Ausnahme des Tenors von Mitgliedern desselben gesungen werden, hat er sich zu seiner musikal. Befähigung eine etwas schwierige Aufgabe gestellt.

Der Ertrag dieser Aufführung ist der Rettungsanstalt Effingen bestimmt und ist es schon deshalb zu wünschen, daß ein zahlreicher Besuch nicht fehle.

Textbüchlein können à 5 Rp. an der Kasse bezogen werden.

— (Eingef.) Am Mittwoch den 29. August ist Hr. Georg Ebert-Häusler aus Biel einer langen und schweren Gehirnkrankheit erlegen. Derselbe wirkte seit 23 Jahren als Lehrer an der Bezirksschule Muri. Die Beerdigung findet Samstag Vorm. 10½ Uhr in Muri statt.

Mit Hrn. Ebert scheidet ein braver Lehrer, der stets das Gute wollte. Er hatte früher geglaubt, im Freiamte im Sinne freisinniger Regierungen wirken zu sollen und hat deswegen manche Unannehmlichkeit erlebt.

— Der Vorstand der „Viehversicherungsgesellschaft" in Schöftland hat im Interesse der dortigen Landwirthe, namentlich der jüngern aus dem Suhrenthal, welche die landwirthschaftliche Schule in Brugg nicht besuchen können, einen Vortrag des Herrn Hannemann über „Kälber und Jungvieh" veranlaßt. Derselbe findet am 1. September, Nachmittags 1 Uhr, im Großen Saale der Bierbrauerei Maurer statt. Der Besuch dieses Vortrages sei auch hiemit den Landwirthen empfohlen. —

### Zürich.

— Der Stadtrath von Winterthur wählte zum städtischen Oberförster Hrn. Theodor Felber, bisher Oberförster des Kantons Appenzell, einen tüchtigen Fachmann.

### Bern.

— Man hat sich vielfach über die Taxe aufgehalten, welche die Besucher der Aareschlucht bei Meiringen zu zahlen haben. Der „Bund" klärt die Sache so auf:

„Die Erstellung des 1500 m langen Fahrweges von der Landstraße bis zur Schlucht und der 1250 m messenden Gallerie hat über 40,000 Fr. gekostet und ist das Werk von vier oder fünf Privaten, welche allerdings Meiringen um einen neuen Anziehungspunkt vermehren, daneben auch ein kleines Geschäft machen, wenigstens ihr ausgegebenes Geld wieder zurückbekommen wollten. Zum Bau der Gallerie sind ca. 52,000 Kilo Eisen verwendet worden. Um jeden entstehenden Schaden sofort ausbessern zu können, ist an Ort und Stelle eine ständige Schmiede angebracht worden, die seither stets in Thätigkeit war. Kostet schon der regelmäßige Unterhalt verhältnißmäßig viel Geld, so erfordert die Bewachung der Zugänge, die Ausgabe der Billete weitere Auslagen. Aber die Galerie ist auch außergewöhnlichen Schädigungen ausgesetzt; so hat ein einziges Hochwasser im Laufe dieses Sommers Reparaturen im Betrage von 500 Fr. nöthig gemacht. Noch ganz anders wird voraussichtlich der Zerstörungsprozeß des Winters und namentlich der Eisschlag einwirken. Hierüber fehlt jede Erfahrung. Bevor diese vorliegt und die Ersteller wissen, wie hoch die alljährlichen Reparaturkosten sich belaufen, können sie auch nicht wissen, ob sie bei einem Eintrittsgeld von 1. Fr. (für Schulen 50 Cts. für die Person) ein gutes Geschäft machen oder nicht, und so lange kann man ihnen dessen Ermäßigung auch nicht zumuthen."

— Verfassungsrevision. Der Bericht des Regierungspräsidenten (Hrn. Schär) an die Regierung über die Motion Burkhardt betreffend Verfassungsrevision schließe mit dem Antrag, die Frage der Revision der Staatsverfassung dem Volke zum Entscheid vorzulegen, wird neuestens gemeldet.

— In Kanton Bern erheben sich die Lehrer gegen die Schulgesetzrevision. Die Kreissynode Konolfingen will nicht nur vermehrte Arbeit für die Lehrer, sondern auch bessere Bezahlung. Sie wünscht Beibehaltnng der 9 Schuljahre, für die oberen Klassen mehr als 12 Wochen Ferien, das bisherige Schulinspektorat, keinen Handfertigkeitsunterricht und verwirft den Grundsatz, daß der Erziehungsdirektor Lehrer an vakante Stellen ersetzen könnte.

— In der Stadt Bern soll man sich mit der Gründung größerer freisinniger und konservativer Blätter tragen. Wenn dann nur die Leser sofort den Rock wechseln thäten, was bekanntlich nicht immer geschieht, wenn man 100,000 Fr. beisammen hat, wie dies die Berner Konservativen zu Stande gebracht haben sollen.

— Thun. (Corr.) Mache Ihnen die Mittheilung, daß sich die gesammte 4. Artillerie-Brigade ohne Ausnahme bei der Zürcher Unfallversicherung für die Zeit der Divisionsmanöver versichert hat, zu den Ansätzen wie Sie früher schon gemeldet haben.

— Am 30. Aug. hat eine Feuersbrunst die Papierfabrik in Frinvilliers zerstört. Die jetzige Besitzerin derselben ist die eidgen. Bank.

### Luzern.

— Sursee. Der am 27. Aug. abgehaltene Markt war sehr lebhaft Aufgeführt wurden ca. 2000 Stück Großvieh, 600 Stück Schweine und und viele Schafe und Ziegen. Es waren viele Händler, jedoch nicht in solcher Zahl und Konkurrenz, daß die Nachfrage dem Angebote gleichkam. Es wurde viel gehandelt, ohne daß jedoch im Allgemeinen eine Preissteigerung eintrat.

### Solothurn.

— Am Mittwoch brannte in Nikenbach ein Strohhaus nieder. Der Bewohner, Lahnarbeiter Borner trug schwere Brandwunden davon. Noch dampften die Trümmer dieses ersten Hauses, so ging Morgens nach 3 Uhr unfern davon ein zweites, ebenfalls mit Stroh bedecktes und von 4 Familien bewohntes Haus in Flammen auf. Xaver Borner wurde noch am selben Abend in den Kantonsspital nach Olten gebracht.

### Baselland.

— Sissach. Ziemliche Aufregung verursacht dahier das Verschwinden eines 18jährigen Jünglings, welcher seit 1½ Jahren mit Erfolg die Lehre machte in einem Basler Bankhause und allabendlich zu seiner hier wohnenden Mutter zurückkehrte. Schon vor mehr als 14 Tagen entfernte er sich Sonntag Nachts mit dem letzten Zuge von hier und war am Montag noch im Geschäft in Basel. Seither haben die eifrigsten Nachforschungen durch seine Angehörigen und durch die Polizei auch nicht eine Spur über dessen Verbleib auffinden können. Einigen schlimmen Verdacht erregte das seitherige Benehmen eines Nebenlehrlings, welcher bereits in Verhaft und in's Verhör gezogen wurde.

### Thurgau.

— Der Kanton Thurgau wird auch dieses Jahr seinen ehrenvollen Rang bei den Rekrutenprüfungen behaupten. Die Durchschnittsnote für 1888 ist 8,20; 1887 war sie 9,46. Sie ist die günstigste der letzten 4 Jahre. —

— Der Kanton Thurgau hat 1200 Wirthschaften, welche pro 1888 44,561 Fr. Wirthschaftsabgaben zu zahlen haben.

### Schaffhausen.

— Nächsten Sonntag wird in Schleitheim das Kantonalschützenfest abgehalten.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Am 27. August Morgens früh ereignete sich nach dem „Landbote" folgender Unglücksfall: Der Fuhrknecht der Mühle Kempthal fuhr mit einem mit 140 Zentnern beladenen Mehlwagen über Pfäffikon gegen Hittnau. In der „Länge" bei Hittnau wollte der Fuhrmann die noch brennende Wagenlaterne auslöschen und kam dabei mit dem Fuß unter das Wagenrad, das ihm den Vorderfuß zerquetschte. Mühsam und unter gräßlichen Schmerzen gelang es ihm, das Fuhrwerk noch bis Hittnau zu bringen, wo er Hülfe fand. Man hofft, den nicht zerquetschten Theil des Fußes zu retten.

— Mit der Zeitmarschirt ein Hr. Brütsch zum gelben Horn in Schaffhausen. Im „Intelligenzblatt der Stadt Schaffhausen" veröffentlicht er folgende Annonce: „Die nun durch Hrn. Freuler (im „Intelligenzblatt") festgestellte Thatsache, daß der Rhein von Langwiesen bis Flurlingen einzig und allein den Schaffhausern gehört, hat mich so freudig erregt, daß ich mich in dieser Erregung entschlossen habe, meine so werthgeschätzten Kunden in ebensolche zu bringen, und zwar durch einen vom 25. August bis 15. September dauernden extra billigen Ausverkauf und können sich dadurch auch meine werthen Zürichbieter-Kunden eher trösten, wenn sie durch einen vortheilhaften Einkauf im gelben Horn in Schaffhausen wieder über den Schaffhauser-Rhein heimwärts ziehen."

---

entweder übersehen oder sich zur Untersuchung der Brieftasche nicht Zeit nehmen können.

Das Zimmer des Fräuleins gab keinerlei Aufschlüsse. Es war im gleichen Stande wie gestern, ehe sie es bezogen hatte.

— Erfallen. Ein 24jähriger Mann, Attilo Sirtory, unternahm mit einer jungen Dame von Eusolo aus eine Partie nach Bedretto; auf dem Wege auf einem steilen Felsvorsprung ein Edelweiß erblickend, wollte er dasselbe pflücken. Im Abstiege trat Sirtory fehl, stürzte ab, fiel in den Abgrund und wurde in dem vorüberfließenden Gießbach mit zerschmettertem Schädel als Leiche aufgefunden.

— Der neueste Pariser Schwindel. Aus Paris wird geschrieben: „Eine Anzahl von Börsendisponenten mehrerer Pariser Bankhäuser erhielt in den letzten Tagen Briefe folgenden Inhalts: „Mein Herr! Ich bin überzeugt, daß Sie größere Summen zum Nachtheile Ihres Hauses, in dessen Diensten Sie stehen, unterschlagen. 500 Fr. sind daher für Sie eine Kleinigkeit, und ich ersuche Sie, um Unannehmlichkeiten zu vermeiden, mir morgen vor 2 Uhr diesen Betrag zu übersenden. Sie können das Geld an Herrn M. L. 14, Rue des Jeuneures, für Herrn Cionnast, senden. Cionnast. P. S. Ich bemerke, daß dies kein Spaß meinerseits ist und mache mich erbötig, Ihnen eine Anzahl von Disponenten namhaft zu machen, die schon gezahlt haben, zu welchem Behufe Sie mir übrigens im Laufe des Tages ein Rendesvous gewähren wollen." Einer der Empfänger eines solchen Briefes erstattete von diesem Erpressungsversuche die Anzeige bei der Polizei, welche veranlaßte, daß der betreffende Beschwerdeführer das Rendesvous bewilligte, worauf Cionnast und ein Komplice desselben dingfest gemacht wurden. Wie einträglich diese Erpressungsbriefe waren, geht daraus hervor, daß die beiden Verhaften ein äußerst luxuriöses Leben führten."

— Die längste schnurgerade Eisenbahnstrecke der Welt befindet sich auf der neuen Pacificbahn in Argentinien, die von Buenos-Aires direkt westlich nach den Anden und Chile führt. Ihre Länge beträgt 340 Kilometer und auf der ganzen Strecke ist keine Brücke, nur unbedeutende Durchlässe, ferner kein Einschnitt von mehr als einem Meter Tiefe und keine Aufschüttung von derselben Höhe. Auf dem größten Theil der Strecke gibt es auch keine Bäume. Fast auf der ganzen Bahn sind metallene Schwellen verwendet worden.

## Neueres und Telegramme.

Bern, 31. Aug. (Privattelegr. der „A. N.") Berlin. An Stelle von Hasenclever wurde nach einer vorläufigen Zusammenstellung bei der Reichstagswahl im sechsten Berliner Wahlkreise der Sozialist Liebknecht mit 26,067 von 41910 gewählt, der freisinnige Knörck erhielt 7507, der Antisemit Förster 4322, der Kartelkandidat Holtz 3847 Stimmen.

London, 28. Aug. Eine arge Nachlässigkeit ist an Bord des englischen Kriegsschiffes „Carysfort" im Mittelländischen Meere vorgekommen. Zwei Seeleute wurden wegen eines Vergehens gegen die Manneszucht in die Strafzellen gesteckt und der Korporal der Wache sollte sie jede Stunde besuchen, um zu sehen, daß alles in Ordnung sei. Auf einer seiner Runden fand er den einen Gefangenen todt und den anderen in besinnungslosem Zustande vor. Die Zellen, in denen sie sich befanden, sind im heißesten Theile des Schiffes, in dichter Nähe der Maschinen und unter allen Verdecken gelegen. Die Matrosen waren erstickt.

Nizza, 30. August. Ein ehemaliger deutscher Offizier, Fritz Kilian von Hohenburg, Sprachlehrer, wurde heute Nachmittag in dem Augenblick verhaftet, als er eine Schachtel, welche eine Lebel-Patrone enthielt, der Post übergeben wollte. Es wurde eine Hausdurchsuchung bei ihm vorgenommen, welche zur Entdeckung von Schriftstücken führte, deren Uebersetzung angeordnet wurde. Hohenburch wohnte seit sieben Jahren in Nizza und ist schon zweimal, der Spionage beschuldigt, verhaftet, aber wieder freigelassen worden.

Kairo, 30. August. Derwische griffen in der Montagsnacht die Festung Ghormussa bei Madi-Halfa (am zweiten Nilkatarakt) an, wurden jedoch mit Verlust von etwa 100 Todten zurückgeschlagen.

Berlin, 30. Aug. Graf Moltke legt sein Mandat zum Reichstag nicht nieder.

Wien, 30. Aug. Der „Polit. Corr." wird aus Rom gemeldet, Crispi habe wiederholt Anlaß genommen, seine rückhaltlose Befriedigung über die aus Friedrichsruh und Eger mitgenommenen Eindrücke zu äußern. Der italienische Cabinet beabsichtigt nicht die letzte Note Goblet's über Massaua zu beantworten, da es die Diskussion für geschlossen ansieht.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

**Berliner Börsen-Bericht** vom 30. August. (Mitgeth. von Arons und Walker, Bankgeschäft Berlin.
Große Bankentendenz Credit 164, 25, Commandit 2/5, —, Andelhausse 203, 25, Ungarn 84, 62, Egypter 85, 75, Tribut 87, 25, West 30, —, Union 25, 87, Central 121, 75, N.-Ost 95, 87, Mittelmeer 130, 01.

**Getreidebericht von Rorschach** vom 30. August. Ausstich Theißweizen Fr. 21–50,22. Prima Ungarweizen 21,00—21,50, Rumänischer 23,00—24,00, Russischer 22,00—23,50. Hafer deutscher 00,00—00,00, do böhmischer 15,00—16,25. Alles per Mztr. Tendenz: Weizenpreise anhaltend anziehend. Lagerbestand 65,801 Mztr. — Preisbestimmungen der Müllerkommission (nicht amtlich): 1 Kilo Mehl halbweiß 40 Rp., 2½ Kilo Brod halbweiß 96 Rp.

**Zum Ausverkauf waschächter, bedruckter Elsäßer-Foulard-Stoffe à 30 bis 36 Ct. per Elle,** nur beste Qualitäten, deren **reeller Werth 45 bis 85 Cts. per Elle** (Gelegenheitskauf) versenden direct an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus **Oettinger & Co.,** Centralhof **Zürich.**
P. S. Muster unserer reichhaltigen Collektionen umgehend franko. [3187

**Verfälschte schwarze Seide.** Man verbrenne ein Müsterchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Aechte rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verlöscht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht sprödig wird und bricht) brennt langsam fort, m entlich glimmen die „Schußfäden" weiter (wenn sehr mit Farbenstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur ächten Seide nicht kräuselt sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der ächten Seide, so zerstäubt sie, die der verfälschten nicht. Das Seidenfabrik-Depôt von **G. Henneberg, Zürich,** versendet gern Muster von seinen ächten Seidenstoffen an Jedermann, und liefert einzelne Roben und ganze Stücke portofrei in's Haus. [3376

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 721,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2 Cels.

| 1888 August | Beobachtungszeit | Thermometer im Schatten | Barometerstand i. mm Abs. | Red. | Windrichtung und Stärke | Absolut. Feuchtigkeitsgehalt | Witterung |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 30 | Mittgs. 1 U. | +18,5 | 731,9 | 764,2 | W° | 47 | bedeckt |
| 30 | Abends 9 „ | +13,4 | 733,4 | 766,0 | W° | 95 | bedeckt |
| 31 | Morg. 7 „ | +12,6 | 734,8 | 767,6 | SW° | 95 | Regen |

Beobachtung um 7 Uhr früh:
Maximum +19,4 C. Minimum +11,9
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh: 4,0 mm.

**Aarwärme** vom 30. August 1888.
Morgens 14½, Mittags 14½, Abends 14¼°R.

**Zürcher Witterungsbericht** vom 31. August.
Abnehmende Bewölkung, meist trocken.

**Pariser Observatorium** vom 30. August.
Wahrscheinlich Westwind, bedeckt, gleiche Temperatur.

## Vereinschronik.

### Stenographenverein Aarau.

**Versammlung**
**Samstag den 1. Sept. 1888,**
Abends 6 Uhr in der
**Kettenbrücke in Aarau.**
Freunde der Stenographie sind höfl. eingeladen, an dieser Versammlung Theil zu nehmen. [3871

Mein frisch assortirtes Lager in
**Boden-Teppichen**
**Tischdecken**
**Thürvorlagen**
**Reise-Decken**
**Meubelstoffe**
**Wachstuch**
**Cautschouk-Unterlagstoffe**
**Bett-Decken.**
bringe für die **Herbst-** und **Winter-Saison** in empfehlende Erinnerung.
**G. Schmidt-Hagnauer,**
3874] Aarau, Graben Nr. 202.

**Täglich frische**
**Brat-Würste.**
**Heute Abend frisch gekochte**
**Ochrle, Schnörrli, Füßli und Schenkeli**
empfiehlt [3881
**F. Holzach,** Metzger.

**Frisches Schweinefleisch, Kalbfleisch und Ochsenfleisch,**
**Samstag** und **Sonntag**
**Schweins-Bratwürste**
und **Magenwürste,** schönes **Nierenfett** [3882
empfiehlt **Siegrist-Ryniker,** Rathhausgasse.

**Frisch angelangt:**
Schöne italienische (3888
**Eier**
zu billigsten Preisen empfiehlt bestens
**S. Widmer,** z. Consum.

## Gerichtliche Steigerung.

Auf Ansuchen der Tit. Gerichtskanzlei Luzern findet in dem dort ausgeschriebenen Geldtage über Salemon Dreifuß, von Endingen, in Luzern wohnhaft, die Versteigerung der **Liegenschaften** statt:
**Donnerstag den 6. September 1888,** Nachmittags 4 Uhr, in der Speisewirthschaft **Fischer-Eglinger,** in **Aarau.**

Es werden versteigert: [3889
a. ca. 61 Aren 12,8 M² (1 Juch. 27,920 Quatratfuß) **Ackerland** in der „Geiß" zu Aarau und
b. ca. 14 Aren 40 M² (16,000 Quatratfuß) **Ackerland** beim Pulverhaus zu Aarau.

Aarau, den 30. August 1888.

Der Gerichtspräsident:
**Schoder.**

Unterzeichneter empfiehlt sein wohlbekanntes
**Waaren-Lager**
auf's beste. Empfehle besonders das große
**Schuh-, Stiefel- und Bottinen-Lager.**
**Starke Mannsschuhe für Fr. 7. 80.**
Ferner empfehle die
**Bett- & Möbelhandlung**
sowie
**ganze Aussteuern**
sehr billig und garantirt für alles Neuversertigte.
Es empfiehlt sich bestens [3875
**Franz Camisasca**
**auf dem Rain zum „Hohen Haus" Nr. 826.**

**Chemische Kleiderwascherei.**
Unterzeichnete empfiehlt sich dem Tit. Publikum zu Stadt und Land für alle in ihr Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung prompter und billiger Ausführung.
Frau **Strub,** Halde Nr. 252.

**Extra schönes Kalbfleisch, junges Schaffleisch**
empfiehlt [3883
**Adolf Gamper,** Metzger.

Ich empfehle zur gefl. Abnahme beste Qualität [3782
**Rindfleisch**
**Kalbfleisch**
**Schweinefleisch**
**Schaffleisch**
sowie stetsfort frische **Wurstwaaren** als
**Balleron**
**Kalbsroulade**
**Lyoner-Wurst**
**Schinkenwurst**
**Preßkopf**
**eingefaßte Zungen**
**Servelats**
**Rauchwürste**
**Landjäger.**
**Fritz Holzach,** Metzger.
Versandt nach Auswärts prompt.
— Telephon. —

**Täglich**
**frische Kuttlen**
empfiehlt [3834
**Adolf Gamper,** Metzger.

**Carbolineum**
bestes und billigstes
**Holz-Conservirungs-Mittel**
liefern in Originalgebinden und beliebigen kleinern Quantum zu billigsten Preisen [3872
**Richner & Rothpletz.**

Wir verdanken von Herzen wiederum folgende Gaben:
Frl. v. B. 1 Portefeuille,
Fr. H. 4 Paar Socken,
Fr. T. 1 Stock,
Hr. K. 1
Hr. S. 1 Schirm,
Fr. M. R. 1 Portefeuille,
Hr. Sch. R. 1
Hr. K. 2 Flaschen Liquores,
Fr. Th. 1 Cigarrenständer,
Frl. F. G. 1 Serviettenband,
Hr. B-M. 1 Fl. Landsturmtropfen,
Hr. H. Fl. an baar Fr. 10,
Hr. A. K. " " 5,
Hr. L. B. " " 3,
Hr. B. diverses Feuerwerk,
Hr. H. 1 Kiste Cigarren,
Hr. M. 4 Fl. Yvorne, [3887
Die Kommission für das Endfahren des **Wasserfahrvereins.**

Die diesjährige Steigerung über die
**Riedstreue und Wiedli**
im Staatsschachen bei Wildegg findet statt:
**Mittwoch, den 5. September, Nachmittags 1 Uhr.**
Sammlung auf der Brücke. — Kaufliebhaber ladet ein:
Lenzburg, den 29. August 1888.
Der Kreisförster:
3877] **Rud. Heusler.**

**Zu verkaufen:**
Wegen beendigtem Holzführen
**zwei Zugpferde**
bei **J. Siebenmann,** Goldern.

**Gesucht:**
Für 600 Fr. ein **Logis** von mindestens 4 größern Zimmern, am liebsten außerhalb der obern Stadt.
Zu erfragen bei der Exp. d. Bl.

**Lausanne,** Mme. **Kunzli** reçoit des jeunes demoiselles en pension. Vie de Famille et soins affectueux Envois de prospectus sur demande. Bonnes reéférences.

**Zu verkaufen:**
**2 kleinere**
**Brücken-Handwägeli**
bei **Franz Camisasca,**
3876] auf dem Rain No. 826.

**Zu verkaufen:**
Eine vollständige Einrichtung zur
**Fabrikation**
**eines gangbaren Artikels.**
Beansprucht wenig Raum.
Auskunft wird ertheilt unter Chiffres **M. E. poste restante, Rapperswyl.** [3878

**Ausgezeichneter Käse**
**Tommes de Beaumont**
à Fr. 1. 80 per Kilo gegen Nachnahme [2212] (H-1765-Y)
**A. Rochat** in **Charbonnières**
(Vallée deJoux) Schweiz.

**Zu miethen gesucht:**
Für sofort eine kleine **Wohnung** mit zwei Zimmern, und Zubehör.
Von wem, sagt die Exped. [3880

# Strickwollgarne Strickwollgarne Strickwollgarne

in allen gangbaren Sorten und Farben, in frischer großer Auswahl empfiehlt von **Fr. 1. 20 an per ½ Pfund**

3753] **E. Hemmeler-Türler.**

---

**Frische Sendung in**

**Wiener**

## Glacéhandschuhe

schwarz und farbig

**M. Theodor-Hagnauer,**

3789] Hintere Vorstadt 695.

---

**V. Sernatinger**

**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**

**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

---

## Hürdli

in allen Größen

bei **Joh. Schmidt,**

3824] z. Bären.

---

ÄCHTE-FEINSTE **VEVEY-**

**Cigarren**

**Ermatinger**



Von Kennern vorgezogen.

Vlb. Med. Cralsaruhe 1877.

Sirzügl. Dipl. Zürich 1883. H-14503-L.

---

## UHREN.

Wer eine **Taschen-, Schwarzwälder-, Wecker-** oder **Regulateur-Uhr** kaufen will, versäume **niemals** einen Katalog kommen zu lassen.

**Arnold Hertz, Basel.**

Uhrenhandlung engros und détail.

Spezialität und Fabrikation von Regulateurs. [1682

---

**Frische Kuttlen**

per ½ Kilo à 40 Cts.

empfiehlt bestens [3861

**Landolt,** Metzger.

---

Eine alte, reale, französische **Weinhandlung** sucht gegen schöne Provision tüchtige [3855

## Vertreter.

Gefl. Anmeldungen mit Angabe der Referenzen nehmen unter Chiffre **He. 2950 Q.** die Herren **Haasenstein & Vogler Basel** entgegen.

---

## Auswanderer

befördert am sichersten und billigsten

**Vincenz Ursprung,**

793] **in Herznach.**

---

**Das einfachste & sicherste Mittel** zum schmerzlosen Vertreiben von **Hühneraugen, Hornhaut und Hautschwillen** ꝛc. ist das schweizerische Specialmittel „Ecrisontylon" von E. Pohl

per Flacon à **1. 20.** (H 1499)

Man sehe genau auf die Etiquette! Ächt zu haben in der Apotheke

**C. Wydler in Aarau.** [128

---

**Magen-Darmkatarrh**

auch langjähr. Verdauungsbeschwerden mit allen neben und Folgenleiden, als: Appetit- und Schlafmangel, belegte Zunge, Druck in Magengegend u. Unterleib, Blähungsbeschwerden, Uebelkeit mit Erbrechen ꝛc. ist brieflich in kürzester Zeit mit ganz unschädlichen Mitteln heilbar. Die belehrende Broschüre **Magen-Darmkatarrh** versendet gegen Erstattung der Kosten (30 Rp.) die [3870

**Poliklinik** in **Heide,** (Holstein) Oesterweide.

---

Wir besorgen den

**An- und Verkauf von Werthpapieren, Aktien, Obligationen, Anlehensloose, Uebernahme ganzer festverzinslicher und Prämienanleihen, Vermittlung von Kapitalanlagen, Ausführung von Börsengeschäften.**

**Wir leihen Gelder aus:** Gegen Hinterlage von couranten Werthpapieren derzeit zu . . . . 4% per Jahr
Gegen Hinterlage von nicht cotirten Valoren und Anlehensloosen zu . . . 5–6% „ „

**Wir nehmen Gelder entgegen:** In Chèquerechnung à . . . . . 2½%
Gegen unsere Obligationen auf 1 Jahr fest und 3 Monate Kündigung . 3¾%
Gegen unsere **Obligationen auf 3–6 Jahre fest** . . . . 4%.

Die Obligationen werden nach Wunsch auf Namen oder Inhaber in beliebigen durch 100 theilbaren Beträgen ausgestellt und sind mit Semesterzinscoupons versehen.

Rath und Auskunft in allen finanziellen Angelegenheiten ertheilen wir jederzeit und übernehmen **kostenfrei** die

**Einlösung von Zinscoupons und Controlle aller verloosbaren Werthpapiere.**

**Basel,** Monat Mai 1888. [2366

**Allgemeine Creditbank.**

---

Die neuen

## Damenkleider-Stoffe

Herbst Winter

**für Herbst und Winter**

nebst passenden

**Besatz-Stoffen**

**sind eingetroffen**

und finden unsere geehrten Kunden eine sehr reichhaltige Auswahl, sowohl in

Hautes-Nouveautés

als in

**couranten und billigen Genres.**

Die Preise sind billigst gestellt und empfehlen wir uns bei eintretendem Bedarf angelegentlichst.

**Gamper & Co.,**

**Aarau, Rathhausgasse No. 49 u. 50.**

[3803

---

## Pferde-Versteigerung.

**Samstag den 1. September** nächsthin, **Vormittags 11 Uhr,** wird die schweiz. Militärverwaltung bei den Kasernenstallungen in **Aarau circa 5 ausrangirte** [3856



**Cavallerie-Pferde**

**öffentlich versteigern lassen.** (O. F. 9197)

Bern, den 27. August 1888.

Das Bureau des eidg. Oberpferdarztes.

---

**Permanente Ausstellung**

von



**Pferden**



stammend aus den besten Gestüten Galiziens und Siebenbürgens. — Sattel- und Wagenpferde. Große und kleine Carrossiers. Verkauf mit Garantien Stallungen: **Hôtel „cifes Kreuz** bei der **Tonhalle, Seefeld-Zürich**

(OF 7874) [2216] **Charles de Perrot.**

---

**WOLL-REGIME.**

Grösster Schutz gegen Kälte u. Hitze sind:





**Renger's**

**allein echte**

**Normal-Unterkleider.**

Prämiirt mit 4 goldenen Medaillen.

Illustrirte Kataloge gratis.

**Fabrik-Niederlage bei: E. Hemmeler-Türler, Aarau**

---

## Concurrenz-Ausschreibung.

Für die **Pflegeanstalt in Muri** ist ein [3868

**Oekonomie-Gebäude**

zu erstellen. Die Pläne, Bau- u. Vertragsvorschriften können vom **3. Sept.** an bei der Tit. **Anstaltsdirektion** in **Muri** eingesehen werden.

Eingaben sind bis zum **10. September** einzureichen.

**Die Baudirektion.**

---

Das **Befahren** der **Aare** von **Aarwangen** bis **Aarburg** in der Zeit vom **6.** bis **9. September** ist untersagt, da diese Zeit auf der betreffenden Strecke Uebungen der Pontonnier-Compagnie 4 stattfinden werden. [3869

**Aargauische Baudirektion.**

---

**Taubstummenanstalt Aarau**

**auf Landenhof.**

## Concurrenz-Ausschreibung

**über ein neuzuerstellendes Wasch- & Badehaus.**

Bewerber hiefür haben ihre schriftlichen Angebote bis längstens **Samstag den 8. September** nächsthin jdem Kassier unserer Anstalt, Herrn **B. Gysi-von-Arx** in **Aarau** einzureichen, woselbst die bezüglichen Baupläne und Vertragsbestimmungen eingesehen werden können.

Aarau, den 29. August 1888. [3865

**Die Direktion.**

---

## EQUITABLE

**Lebensversicherungsgesellschaft der Ver. St. New-York.**

Direktion für die **Schweiz** in **Basel,** concessionirt vom h. Bundesrathe.

**Obligations-Policen:**

| **Unbeschränkt:** | **Unanfechtbar:** | **Unverfallbar:** |
|---|---|---|
| **nach 1 Jahr.** | **nach 2 Jahren.** | **nach 3 Jahren.** |

**Ausweis aus dem 28. Jahresbericht für das Jahr 1887.**

Totalfonds am 1. Januar 88 Fr. 437,310,550. 15.
Prämien-Reserve à 4% Fr. 343,481,628. 55.
Extra-Sicherheits-Fonds à 4% Fr. 93,828,921. 60.

**Neue Abschlüsse in 1887 Fr. 715,332,346. 30**
**gegen 578 Millionen im Vorjahr.** (3650

Nähere Auskunft, Broschüren und Prospekte gratis und franco.

Die Hauptagentur Aarau:

**G. Herzog-Tschantz.**

---

**Annoncen-Expedition**

**H. Blom** in **Bern**

**Bärenplatz 29.**

(gegründet 1869) [3433

**Vermittlung von Inseraten**

zu den Originalpreisen

in alle in- & ausländischen Zeitungen & Journale etc.

Ueber jede Annonce wird Beleg gratis geliefert und bei grösseren Aufträgen entsprechenden Rabatt bewilligt.

Aarau, Samstag 1. September 1888. № 208. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 5⁰.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Kirchplatz Nr. 163.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Die
**Buchdruckerei, Redaktion und Expedition**
der
**„Aargauer Nachrichten"**
befinden sich vom nächsten Montag an
im
**Neuen Geschäftslokale**
**Nr. 622, hintere Vorstadt**
(neben der Bierbrauerei Siebenmann am Graben.)

Die **Inseratenaufgabe** findet am **Schalter des Geschäftslokales** (Hausflur) statt, wo auch das Blatt abgeholt werden kann und Auskunft ertheilt wird.

☞ Infolge der Dislokation der Druckerei kann die nächste Montagsnummer erst im **Laufe des Nachmittags** erscheinen und ersuchen wir deshalb um gefällige Entschuldigung.

**Die Expedition.**

### Ein Wort zur Abwehr und Wehr.

(Korrespondenz.)

Wir haben das „Eingesandt" der „Aarg. Nachrichten" bezüglich der Verweigerung der Kirche zur Abhaltung eines Conzertes auch gelesen und müssen gestehen, daß es eine schwarze Brille braucht, um in demselben ein „tendenziös aufgebauschtes Machwerk" zu erkennen, wie es das „Aargauer Tagblatt" zu nennen beliebt.

Es ist und bleibt traurig, daß es in unserem freien Schweizerland dahin gekommen ist, daß ein päpstlicher Vikar die katholischen Gotteshäuser schweizerischen Sängervereinen für ein kirchliches Conzert schließen lassen darf. Vielleicht würde das bischöfliche Ordinariat in Chur die Erlaubniß gegeben haben, wenn der Cäzilienverein ihm das Programm gnädigst zu Füßen gelegt haben und kniefällig um Erlaubniß gebeten haben würde, wie weiland die Sonderbundsregierung von Luzern dem Papste die Verfassung, bevor sie dem Volke zur Genehmigung vorgelegt wurde.

Im „Eingesandt" der „Aarg. Nachrichten" wird das Volk der Urkantone nicht verunglimpft. Wer eine Verunglimpfung aus der Correspondenz heraus liest oder in dieselbe hinein legt, hat nicht richtig und vorurtheilslos gelesen oder deutet unrichtig. Daß das „Aarg. Tagblatt" dazu kömmt, derartige römische Kirchenverordnungen zu beschönigen und in Schutz zu nehmen, bedauern wir um der Sache selbst willen und in Erinnerung an die einstige Haltung des Blattes. Es gab eine Zeit, in welcher das Blatt einen anderen Tenor führte; leider scheint er ihm abhanden gekommen zu sein. Wie die römischen Kirchen den weltlichen Gesangvereinen durch kirchliche Machtgebote geschlossen werden, so den Christkatholiken für die Abhaltung ihres Gottesdienstes. Nicht das Volk wünscht diese Intoleranz und Ausschließlichkeit oder Vervehmung ganzer Religionsgenossenschaften, denn es liebt und will den Frieden, sondern die römische Kurie, die schon ganz andere Dinge zu Stande gebracht hat. Wer aber den Frieden will, muß kämpfen, und darum kämpfen wir um diesen Frieden fort und fort, mag man auch diesen Kampf „Kulturkampf" nennen, furchtsam davor warnen und fort fahren, „Süßholz zu raspeln" und der Compromißpolitik ein Opfer um das andere zu bringen. War etwa der Kampf um die Verfassung des Jahres 1848 und um die des Jahres 1874 etwas anderes, als ein Kulturkampf im edelsten Sinne des Wortes? Wer diese Kämpfe mitgefochten hat und weiß, welche Mittel angewendet worden sind, um die genannten Verfassungen — die schweren, aber herrlichen Errungenschaften ächt freisinniger Arbeit und fest geschlossenen Zusammengehens der fortschrittlichen Elemente gegen eine reaktionär-kirchliche Politik —, zu Falle zu bringen, wird sie mit dem richtigen Namen zu taxiren wissen. Wer darf bezweifeln, daß die Männer, welche für obgenannte Verfassungen stritten mit Wort und That, und keine Opfer scheuten, um sie und damit das Glück des Vaterlandes zu erringen und zu behaupten, daß die Männer, die heute noch für die religiös-kirchliche Freiheit ohne Scheu einstehen und hierarchische Anmaßungen zurückweisen, kommen sie von hüben oder drüben, ebenso fest und ebenso warm es thun für das Zieleines Rechtes und einer einheitlich administrirten Armee? Sie thun das Eine wie das Andere, aus innerster Ueberzeugung und unentwegtem Pflichtgefühl. Sie halten das erstere für das Blühen und Gedeihen unserer republikanischen Institutionen, für die Sicherung des Friedens und des Glückes unseres Vaterlandes als in ebenso hohem Grade nothwendig, wie das Andere.

Wir lasen jüngst in öffentlichen Blättern, daß der Direktor der kantonalen Irrenanstalt in St. Urban, Kt. Luzern, öffentlich von der Kanzel durch den römischen Pfarrer desavouirt und als ein Mann hingestellt wurde, der die katholischen Grundsätze mißachte und die Gewissen katholischer Pfarrkinder irreleite, weil er am Tage Maria-Himmelfahrt mit den seiner Leitung unterstellten Geisteskranken einen Spaziergang, der einen ungetrübten, fröhlichen Verlauf nahm, sich zu machen erlaubt hatte. Der Bahnstrahl des Pfarrers gegen den protestantischen Direktor genügte nicht, es mußte auch die Presse zu Hülfe genommen werden, um das Volk gegen den bei den Ultramontanen mißbeliebigen Direktor aufzuhetzen. Der hart und ungerecht angegriffene Mann vertheidigte sich durch eine öffentliche Erklärung, in welcher er unter Anderem sagt:

„Gegen eine Einmischung der Kirche in unsere Anstaltsleitung muß ich entschieden protestiren und habe auch unserer Oberbehörde erklärt, daß ich jede Beziehung zum Pfarrer abbreche, bis ich irgend eine Satisfaktion erhalten habe. . ."

„Bezeichnend ist es für die Einsendung im „Luz. Volksblatt," daß sie, wie alle frühern gegen den Unterzeichneten oder die Anstalt gerichteten sich immer an den „sparsamen Sinn des Luzerner Volkes" wendet und über die großen Kosten hadert, welche die Anstalt dem Kantone verursache, während die Herren gar wohl wissen, daß der eigentliche Betrieb der Anstalt den Staat Luzern seit vielen Jahren keinen Rappen gekostet hat, da sämmtliche Betriebskosten von den Anstaltseinnahmen gedeckt werden. Das wissen die Haupttonangeber in der Hetze gegen den protestantischen Direktor gar wohl; aber mit solchen Thatsachen kann man das Luzerner Volk nicht wild machen, und wild soll es werden, weil es jenen Herrn so beliebt. Darum muß man — heucheln."

Was wir hier anführten, ist ein weiterer Beweis dafür, daß es gilt, sich zu wehren und zu kämpfen gegen geistliche Uebergriffe und den vielverpönten Kampf fortzuführen. Schließlich ist dieser Auswuchs geistlicher Arroganz auf dieselbe Quelle zurückzuführen, wie das obenerwähnte Verbot der Benützung katholischer Kirchen zu Gesangaufführungen, das, wie Jedermann weiß, an Umfang gewinnt. Derselbe Bischof erhob seine drohenden Finger, als es sich in Schwyz um Abhaltung des Gesangfestes handelte. Auf weitere Citate wollen wir verzichten. Wir wollen nur kurz andeuten, bis zu welcher Höhe die Intoleranz und fanatische Parteiwirthschaft im Kanton Freiburg gediehen ist. Sehen wir hier nicht ein fortwährendes Hetzen gegen gemischte Schulen und Ehen, ein Schüren des Hasses gegen freisinnige Behörden, ein ewiges Befehden von Schulbüchern und Lehrmitteln, die einen freieren Geist athmen, Verläumdungen über Verläumdungen gegen ruhige und unabhängige Lehrer und Beamte und das Alles im Namen der Religion? Und woher kommt es, daß man im Kanton Aargau es nicht dahin bringt, eine gemeinsame Anstalt für schwachsinnige Kinder zu schaffen, sondern auch hier auf dem Boden der Humanität, der einigen sollte, getrennt marschiren will und den Keim der konfessionellen Unterschiede in die Herzen dieser Aermsten aller Kinder säen und groß ziehen will?

(Schluß folgt.)

---

6

## Feuilleton.

### Demaskirt.

Kriminal-Roman von Karl v. Leistner.

Dagegen gewahrte die genaue Untersuchung des vom Hausirer bewohnt gewesenen Gemaches die wichtigsten Belege. Sein gestriger Anzug und sein Kasten war, wie oben erwähnt, zurückgeblieben. Der Kasten war geöffnet und Einzelnes von dem bisherigen Inhalte auf dem Tische ausgebreitet. Auch in diesem Behälter fand sich ein Stück der blauseidenen Schnur, von der wiederholt die Rede war. Als man eine ziemlich bedeutende Anzahl neuer Portemonnaies herausnahm, fiel unter denselben ein etwas gebrauchtes auf, welches Zechini und auch der Kutscher, der die Fremden nach Olsdorf gefahren hatte, unzweifelhaft als dasjenige des Majors rekognoscirten. Sie hatten es oftmals in seiner Hand gesehen. Ein Fach desselben enthielt zudem ein Stück einer Gasthofrechnung, auf welcher noch einige Buchstaben zu lesen waren, die zum Namen Braunfels paßten. Endlich war ein Dutzend Taschenkämme in das kouvert eines alten Briefes gewickelt, auf dem der Name Konrad Bach noch erkennbar war. Der Entflohene war nicht nur mit höchster Wahrscheinlichkeit derjenige, welcher den Mord begangen hatte, sondern auch ein steckbrieflich verfolgter Kassen-Defraudant obigen Namens.

Erst gestern Nachmittag hatte der Brigadier eine dienstliche Weisung erhalten, die ihm befahl, die Festnahme einer solchen Persönlichkeit zu erstreben, da der verfolgte Gauner sich möglicherweise in dieser Gegend aufhalte, oder dieselbe wenigstens passire. Es war dies das Schreiben gewesen, das er gestern Abend vor dem Fortgehen aus dem Wirthshause nochmals gelesen hatte. Der schwarze Vollbart des Händlers und auch der des Grafen Zechini hatten ihm zu denken gegeben, da Konrad Bach notorisch einen solchen trug und auch das übrige Signalement namentlich mit dem Aeußeren des Hausirers zu stimmen schien. Nun durfte freilich als fast erwiesen betrachtet werden, daß er auf rechter Fährte gewesen, so weit es den Hausirer betraf, allein jetzt war der gefährliche Gauner auch entflohen.

Die anderen Gensdarmen des Ortes und der Umgegend befanden sich zwar schon auf der Fährte nach ihm, jedoch, wie sich in den nächsten Tagen herausstellte, ohne jeden Erfolg. Niemand hatte einen Mann mit schwarzem Vollbarte allein oder in Begleitung einer schönen, jungen, nach gegebener Beschreibung gekleideten Dame gesehen. Der Hausirer, Defraudant und Mörder blieb verschwunden.

Nach Aufnahme langer Protokolle wurde die Beerdigung des Majors von der Gerichtskommission gestattet, und fand am zweiten Tage nach der Entdeckung des verübten Verbrechens statt.

Auch Graf Zechini wurde durch Verhöre und Formalitäten viel in Anspruch genommen. Zu irgend welchem Verdachte gegen seine Person fand man aber nicht den geringsten Anhaltspunkt, so daß das Gericht nach Verlauf einiger Tage ihm die Weiterreise erlaubte. Er hatte in tiefer Trauer über den Verlust seines Freundes und in stets wachsender Besorgniß um seine Braut die Zeit, während welcher sein Verbleiben beansprucht wurde, mit dem steten Wunsche zugebracht, daß es ihm vergönnt sein möchte, sich an der Wiederauffindung des Theuersten, was er auf der Welt besitze, seiner geliebten Braut, selbst zu betheiligen.

Der arme Mann, welcher unter ruchloser Mörderhand so plötzlich sein Leben aushauchen mußte, ruhte nun auf dem Friedhofe zu Olsdorf.

Am zweiten Tage nach seiner Beerdigung, die Zechini besorgte und bestritt, reiste Letzterer von Olsdorf ab.

* * *

Ganz kurze Zeit, nachdem die geschilderten Ereignisse sich vollzogen hatten, saß die schon besahrte, aber noch immer recht stattlich aussehende Kommerzienräthin Sternfeld im eleganten Wohngemache ihres palastartigen, in der Residenzstadt gelegenen Hauses.

Die Dame war schon seit vielen Jahren Wittwe. Ihr Gatte, der Bankier und Kommerzienrath Sternfeld, hatte sich als gewandter Geschäftsmann durch zahlreiche, vom Glück begünstigte Unternehmungen ein enormes Vermögen erworben, als dessen voraussichtlich dereinstigen Erben man allgemein den Neffen des Ehepaares, einen strebsamen, jungen Kaufmann, Namens Eugen Hellmuth, bezeichnete, dessen Eltern frühzeitig gestorben waren und welcher daher von der kinderlosen Wittwe wie ein Sohn betrachtet wurde. Er und seine Tante erfreuten sich in allen Kreisen der Residenzstadt der größten Beliebtheit, um so mehr, als die besahrte Frau überall mit offener Hand spendete, wo es galt, die Noth ihrer Mitmenschen zu lindern. Sie war eine verständige und gutherzige Dame, und wußte gleich dem Neffen durch vorzügliche Charaktereigenschaften und leutseliges Wesen die Herzen aller Derer, welche sie kannten, zu gewinnen. Eugen war vor nicht langer Zeit von einer amerikanischen Geschäftsreise zurückgekehrt und hatte während derselben die Interessen seines bisherigen Prinzipals so befriedigend vertreten, daß ihm dieser die Theilnahme an seinen Unternehmungen mit einem von der Tante zugewendeten Einlagekapital gewährte.

## Eidgenossenschaft

— Divisions-Befehl Nr. 3 für Sonntag den 2. September. Vormittags: VII. Brigade. 8½ Uhr: Feldgottesdienst bei den Linden an der Straße Bützberg Langenthal. 9½ Uhr: Aufstellung zur Inspektion durch den Brigade-Commandanten, Defiliren und Rückmarsch.

VIII. Brigade. 8½ Uhr: Feldgottesdienst des Regimentets 15 bei Reiden. 7½ Uhr: Feldgottesdienst des Regimentes 16 bei Zofingen. 9½ Uhr: Aufstellung der Brigade bei Reiden zur Inspektion durch den Brigade-Commandanten, Defiliren und Rückmarsch.

Schützenbataillon 4 Der Besuch eines Gottesdienstes für beide Confessionen ist zu ermöglichen. Im Laufe des Vormittags Inspektion durch den Bataillons-Commandanten.

Infanterie-Pionniere. 8½ Uhr: Feldgottesdienst bei den Linden. 9½ Uhr: Inspektion im Anschluß an die Brigade VII.

Linientrain in Aarburg: 9½ Uhr: Inspektion durch den Chef des Train-Bataillons.

Nachmittags: Nach dem Mittagessen für alle Truppen frei bis zum Abendverlesen.

Für die Verwaltungscompagnie wird deren Chef einen eigenen Befehl erlassen.

Der Kommandant der IV. Division: Künzli.

— Schweiz. Turnverein. Wie man zum vorneherein annehmen konnte, hat die vom Centralkomite angeordnete Untersuchung über die am eidgen. Turnfeste in Luzern angeblich in skandalöser Weise vorgekommenen Ausschreitungen einzelner Turner konstatirt, daß diesbezüglich arge Uebertreibungen und Entstellungen in die Oeffentlichkeit geschleudert worden sind, von gewisser Seite offenbar darauf berechnet, der Turnerei als solcher überhaupt zu schaden.

Allerdings bleiben ja immerhin einige thatsächliche Auswüchse jenes Festlebens zu bedauern, aber deren gibt es ja an jedem andern größern Feste, ohne daß es Jemand einfiele, die Gesammtheit dafür verantwortlich zu machen oder überhaupt viel Lärm zu schlagen.

Gegen die Urheber der Vorfälle in Luzern wird übrigens das Centralkomite mit aller Strenge einschreiten und damit sowohl der öffentlichen Meinung als der bisher immer hoch gehaltenen Turnerehre Genugthuung geben.

— Am 6. und 7. Oktober versammelt sich der schweizer. Gymnasiallehrerverein im Kurhaus in Baden. Es finden folgende Vorträge statt: Von Hrn. Dr. J. Oeri in Basel: „Das epische Element in der griechischen Tragödie." Von Hrn. Prof. Fr. Mühlberg in Aarau: „Ueber Zweck und Umfang des naturgeschichtlichen Unterrichts am Gymnasium." Von Hrn. Professor Dr. Bäbler in Aarau: „Die Flurnamen des Schenkenbergeramtes, sprachlich, örtlich und kulturgeschichtlich behandelt."

## Kantonales.

### Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Regierungs-Rathes vom 31. August.

Im Einverständniß des Regierungsrathes erläßt die Direktion des Innern ein Kreisschreiben an die Bezirksämter und Gemeinderäthe, um dieselben mit ihren Aufgaben vor und bei der am 1. Dezbr. d. Js. stattfindenden eidg. Volkszählung vertraut zu machen und sie zu den Verfügungen und Maßnahmen zu veranlassen, welche zu einer sichern und gewissenhaften Durchführung dieses Zählungsgeschäftes nothwendig sind.

Der Große Rath theilt mit, daß er die Staatsrechnung für das Jahr 1887 mit einigen wenigen Bemerkungen genehmigt habe.

Der am 22. Aug. erlassene Großrathsbeschluß betr. die Erhebung und Verwendung von Beiträgen der Feuerversicherungsgesellschaften an das Löschwesen wird zur Antragstellung über die nöthigen Vollzugsanordnungen der Staatswirthschaftsdirektion übermittelt.

Der vom statistischen Büreau entworfene und von der Landwirthschaftskommission durchberathene Fragebogen für die Landwirthschaftsstatistik pro 1888 erhält die Genehmigung des Regierungsrathes. Das Formular basirt wie in andern Kantonen auf der Methode der Ertrags-Ermittlung für ein bestimmtes Flächenmaß (Hektare).

Der Regierung von Uri wird zu Gunsten ihrer am 1. und 2. August durch Wasserüberschwemmungen und Rüfenstürze schwer heimgesuchten Angehörigen eine Liebesgabe von Fr. 700 übermittelt.

Der diesjährige Bädgetkredit für Kantonsschulstipendien gelangt nach den Vorschlägen der Erziehungsdirektion in Beträgen von Fr. 150—250 zur Vertheilung an 16 Schüler der Kantonsschule.

Der Gemeinde Reinach wird die Abhaltung von zwei neuen Viehmärkten bewilligt und zwar je am 3. Donnerstag im Februar und im August.

Zwischen Abordnungen der Regierungen von Aargau und Luzern haben unter Mitwirkung der betheiligten Gemeinderäthe Verhandlungen stattgefunden über eine genauere Fixirung der Kantonsgrenze bei Dietwyl. Das Ergebniß dieser Verhandlungen ist in ein Verbal niedergelegt, mit welchem sich alle Interessenten einverstanden erklärten und das nun auch von den beiden Regierungen genehmigt worden ist.

Die Genehmigung erhält ferner die im Laufe dieses Jahres bearbeitete Hauptrevision des Wirthschaftsplanes von 1868 zum Gemeindewald Safenwyl.

In Ersetzung des zurückgetretenen Hrn. Friedrich Beck in Muri wird als Mitglied der Bezirkssteuerkommissionen Muri und Bremgarten gewählt: Hr. Großrath Karl Rey, Zahnarzt in Muri.

In zwei Bezirken wird die Anordnung von Volkswahlen erforderlich: Im Bezirk Aarau für ein Mitglied und einen Ersatzmann des Bezirksgerichts am Platze der Herren G. Lüthy von Erlinsbach und Jul. Widmer Gränichen, von denen der erstere die Stelle des Gemeideschreibers in Erlinsbach angenommen, der letztere nach dem Kanton Basel übergesiedelt ist; in Laufenburg für ein Mitglied des Bezirksgerichts zu Ersetzung des verstorbenen Hrn. Bezirksrichter Anton Winter von Oeschgen. Beide Wahlverhandlungen werden auf den 23. September nächsthin angeordnet.

— Aarau. Hilfe für Uri. Um den wiederholten und dringenden Hülfsgesuchen aus dem Kanton Uri zu entsprechen, hat sich auch hier ein Hülfskomite gebildet und wird nächster Tage einen Aufruf erlassen. Mögen recht viele derjenigen, welche schon Gelegenheit gehabt, sich in der gewaltigen Bergwelt des kleinen Kantons Uri zu erfrischen und zu stärken, bei diesem Anlasse der schwer heimgesuchten Bevölkerung erinnern und durch zahlreiche Spenden mithelfen, daß Unglück zu mildern.

— Zum bischöflichen Konzertverbot. Es wäre eine völlig unrichtige Auffassung der Rüge dieses Verbotes, wenn in dieser auch nur der leiseste Tadel gegen die Bevölkerung der Urkantone erblickt werden wollte. Die Sache hat eine prinzipielle Seite und diese darf und soll besprochen werden.

Den uns heute vom tit. Vorstande des Cäcilienvereins zum Abdruck zugestellte Brief des Hrn. Ständerath Amstad können wir erst am Montag bringen.

— Zum Kirchenbau von Boswyl werden Granitblöcke verwendet, die alle von zwei dortigen erratischen Blöcken stammen. Der eine gab über hundert Fuder Steine.

— Die landwirthschaftliche Gesellschaft, die landwirthschaftliche Genossenschaft und die Kulturgesellschaft des Bezirks Brugg versammeln sich Montags den 3. Sept. von Morgens 8 Uhr an im Rothen Haus in Brugg behufs praktischer Uebungen für Obstdörren mit Dörrofen neuester Konstruktion und Nachmittags werden Vorträge der Herren Abt, Direktor und Hanemann Lehrer der landwirthschaftlichen Schule über Obstverwerthung entgegen genommen.

— Reußthal. (Eingef.) Die Art und Weise, wie die Lunkhofer Pfarrwahl in der Nr. 201 Ihres w. Blattes behandelt worden, veranlaßt einen gänzlich Unbetheiligten zu folgender Richtigstellung.

Hr. Pfarrer Huber in Eggenwil wurde vor 6 Jahren schon angegangen, die Pfarrstelle von Lunkhofen zu übernehmen; er würde auch mit großem Mehr gewählt worden sein, wenn er nicht vor der Wahl des Bestimmtesten abgelehnt hätte.

Die Erfahrung hat dann leider gelehrt, daß es für die Kirchgemeide gut gewesen, wenn die Ablehnung nicht erfolgt wäre und unter diesem Eindrucke wohl, jedoch mit schwerem Herzen hat Hr. Pfarrer Huber dem dringenden Ansuchen der Kirchenpflege, eine Kandidatur nun neuerdings anzunehmen, entsprochen.

Ist nun die große aus 6 Gemeinden bestehende Kirchgemeinde, mehr aus Opposition gegen die Kirchenpflege, dem einstimmigen Wahlvorschlage der Letztern nicht gefolgt und hat sie den bald 25 Jahre in segensreicher Wirksamkeit stehenden Hrn. Pfarrer Huber dem vor paar Wochen aus dem Seminar getretenen Neupriester Hrn. Käppeli nachgesetzt, so ist das ihre Sache, aber gewiß verdient Hr. Pfarrer Huber deswegen nicht obendrein geringschätzig behandelt zu werden.

Der Pfarrgemeinde Eggenwil ist aufrichtig Glück zu wünschen, daß derselben ihr würdiger Seelsorger erhalten bleibt. Was Hr. Huber ihr bezüglich des neuen Schulhauses, in gemeinnützigen Bestrebungen überhaupt und vor Allem aus bei der Renovation der Kirche, der Ausschmückung der Hasenberg-Kapelle u. s. w. gethan hat, ist auch außer der Gemeinde bekannt und wohl nicht umsonst wird ihm die Gemeinde Eggenwil das Ehrenbürgerrecht geschenkt haben.

### Bern.

— In der Nähe von Rubigen lieferte eine herumziehende Körbersamilie ein förmliches Gefecht, wobei Christ. Hirschy einen Säbelhieb (!) auf die linke Wange erhielt, welcher eine große Wunde verursachte; einem andern wurde der Daumen der linken Hand fast abgeschnitten.

— Das Projekt von Bohrungen nach Steinkohlen bei Bornol ist aufgegeben worden. Genaue Studien haben ergeben, daß an der in Aussicht genommenen Stelle infolge besonderer Schichtenfaltung die gleichen Schichten 2 mal hätten durchgeführt werden müssen.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Der Plan, den Hudson über den Theil des New-Yorker Hafens, welcher den Staat New-York von New-Jersey trennt, zu überbrücken und dadurch die große Handelsstadt zum Endpunkt aller der Bahnen zu machen, welche gegenwärtig im Staate New-Jersey enden, hat neuerdings eine greifbare Form dadurch angenommen, daß sowohl im Senat wie im Repräsentantenhause bezügliche Anträge eingebracht worden sind. Die Brücke soll den ungeheuren Strom nur in einem einzigen gewaltigen Bogen überspannen und sich in der Mitte mindestens 140 Fuß über der Hochwassermarke befinden. Der Theil, welcher den Fluß überspannt, soll eine Länge von 2850 Fuß erhalten und die beiden Bogen, welche die Kommunikation mit dem Festlande herstellen, erreichen eine Weite von je 1500 Fuß; es ergibt sich also eine Gesammtlänge von 5850 Fuß. An beiden Ufern sind Thürme aus Eisen und Stahl in einer Höhe von je 500 Fuß geplant. Nächst dem nöthigen Raum für den Verkehr von Pferdebahnen, Fuhrwerk und Fußgängern muß für den Eisenbahnbetrieb noch so viel Raum bleiben, daß 9 Geleise gelegt werden können. Bahngesellschaften, welche die Brücke benutzen, haben eine entsprechende Entschädigung an das Syndikat zu zahlen. Der Bau der Brücke soll binnen 10 Jahren vollendet werden; die Voranschläge sind auf 15 Mill. Dollars bezissert; von fachmännischer Seite wird dagegen behauptet, daß sich die Kosten auf 25—30 Dollars stellen werden. Die Brooklynbrücke hat einen Hauptbogen von 1595 Fuß 6 Zoll Länge und an jedem Ende einen Bogen von 930 Fuß.

— Elektrotechnik. Der „Frankf. Ztg." wird über das Elektrizitätswerk in Darmstadt geschrieben:

Die Anlage ist vorläufig für 4000 Glühlampen projektirt; der in der Centralstation erzeugte Strom wird durch 9 Kabelstränge nach den Vertheilungspunkten geleitet, wozu etwa 10 Kilometer Kabel gebraucht wurden. Dabei kam das sogen. Dreileitersystem in Anwendung, wodurch erzielt wird, daß selbst in dem Falle, daß ein oder gar zwei Kabel beschädigt werden, immer noch das dritte Kabel die Beleuchtung ermöglicht. Daß die Sicherheit des Funktionirens dadurch wesentlich erhöht wird, ist augenfällig. Um für das Hoftheater einen möglichst hohen Grad von Sicherheit zu erreichen, führt von der Centralstation sowohl, als auch vom nächstgelegenen Vertheilungspunkt je eine Kabelleitung dahin. Die Centralstation ist immitten der Stadt errichtet; das Kessel- und das Maschinenhaus, ersteres mit dem gewaltigen Schornstein, welcher die ganze Stadt weithin überragt, sind bereits vollendet; das Verwaltungsgebäude ist in der Ausführung begriffen. Im Maschinenhause ist zwischen den Motoren und den Dynamomaschinen keine Riemenübertragung angeordnet, sondern letztere wird an erstere unmittelbar gekuppelt, wodurch ein äußerst gleichmäßiger Gang der Maschinen erzielt wurde. Bei den 5 Dynamomaschinen — 3 größere, von denen jede 66,000 Volt-Ampère, und 2 kleinere, deren jede 24,000 Volt-Ampère erzeugen kann — rotirt die Armatur nicht innerhalb des vom Elektromagnet begrenzten Raumes, sondern außerhalb desselben. Bei der ersteren, bisher meist angewendeten Einrichtung erzeugte die Dynamomaschine erst bei 500—2000 Touren genügend Spannung; bei der in Darmstadt gewählten Anordnung wird ausreichende Spannung schon bei 200 Touren erzielt, so daß die Gesammtanlage in hervorragender Weise haltbarer und im Betriebe gesicherter geworden ist. Die 3 großen Dynamomaschinen werden von 3 Dampfmotoren zu je 100 Pferdekräften getrieben; sie machen in der Minute 200 Umdrehungen und können etwa 1000 Glühlampen zu 16 Kerzen mit Strom versorgen. Die beiden kleineren Dynamos werden durch eine vierte Dampfmaschine von 70 Pferdestärken in Bewegung gesetzt; sie sollen während des Tages den erforderlichen Strom erzeugen und das gesammte Leitungssystem damit versorgen. Am Abend werden auch die großen Dynamomaschinen funktioniren und durch Parallelschaltung die gesammten Beleuchtungseinrichtungen gespeist.

## Neueres & Telegramme.

New-York, 31. August. Das gelbe Fieber hat in Jacksonville wieder zugenommen. Es sind 34 neue Fälle vorgekommen. Vier Todesfälle haben sich am Mittwoch ereignet.

London, 31. August. Dem „Standard" wird aus Shanghai gemeldet, daß seit Eröffnung der Eisenbahn Tientsin-Taku die Züge überfüllt von Eingeborenen sind, was als gutes Vorzeichen für die Ausdehnung der Linie angesehen wird. Die Regierung sei in finanziellen Schwierigkeiten und suche eine ungewöhnlich große Anleihe aufzunehmen. Die Regierung soll die Eröffnung des West-Flusses (Si Kiang, an welchem Canton liegt,) für den auswärtigen Handel gebilligt haben.

Paris, 31. August. Die Nizzaer Spionengeschichte ist nach dem Geständniß einzelner Morgenblätter stark übertrieben. Bei genauer Untersuchung wurde nur eine leere Graspatrone gefunden. Doch erwartet man von der Uebersetzung der umfangreichen Korrespondenz von Hohenburgs Anhaltspunkte für eine Anklage.

## Handelsbericht.

(Spezial-Correspondenz aus Zürich.)

Wenn man den Rapporten über den Fremdenverkehr, der sich in dem heute ablaufenden Monat hier in Zürich vollzogen hat, vollen Glauben schenken könnte, so wären wir recht erfreut; stellen doch einzelne Berichte den Verkehr während des Monats über denjenigen des Ausstellungsjahres 1883. Ich habe indessen mit manchem Bedenken, die Angaben als zutreffend zu betrachten und wir wollen abwarten, was die Eisenbahnen für Zahlen im Personenverkehr verzeichnen, sie sind uns maßgebender als die Fremdenrapporte aus den Hotels. Gerne gebe ich zu, daß in diesem Monat der Fremdenverkehr ein recht lebhafter war, im Ganzen wurde aber das im Juni und Juli Unterbliebene nicht eingeholt und wenn das seit gestern eingetretene Regenwetter anhält, so wird es dann bald mit der Fremdensaison zu Ende sein. Das charakteristische dieses Jahres ist fortwährend ein extremer Wechsel, beim Regen sehr kühl, ja kalt, nachher sehr warm, was ein früheres Eintreten des Herbstes, vielleicht auch des Winters vermuthen läßt; noch selten hat schon um diese Zeit die Färbung des grünen Blätterschmuckes in dem Maße begonnen.

Ein reger Verkehr läßt sich bereits im Getreidegeschäft an, nachdem sich mit immer größerer Sicherheit die Erträgnisse der Ernten bemessen lassen. In den Hauptproduktionsländern hat die Waizenernte einen Ausfall von 7 bis 8 Prozent einer guten Mittelernte und ca. 17—18 Prozent gegen 1887 ergeben, was von der Spekulation wohl ergiebig ausgebeutet werden wird. Wie in Ungarn, so sind auch in London und New-York die Preise wesentlich höher und in Frankreich will man bereits die Regierung um Aufhebung des Eingangszolls von Fr. 5 angehen, wozu der Wortlaut des Gesetzes diese verpflichtet, wenn die Preise höher gehen.

Der hohe Zoll stellt sich immer mehr als eine Finanzmaßregel heraus und nicht als eine Aufbesserung der Landwirthschaft.

Wir brauchen übrigens keine Angst wegen wesentlicher Vertheuerung des Brodes zu haben, die Spekulation mag wohl eine Erhöhung der Fruchtpreise anstreben, aber sie nivellirt sie auch und unsere heutigen Transportmittel besorgen den Ausgleich. Die großen Vorräthe alter Frucht werden sich erst jetzt fühlbar machen und bei einigermaßen guten Aussichten für nächstes Jahr werden im Frühjahr die Preise niedriger sein als jetzt.

Daß in Folge des regen Getreidehandels größere Ansprüche am Geldmarkt gemacht werden, ist begreiflich und zeigt sich daher an den maßgebenden Plätzen einige Knappheit. Auch hier hat man den Diskonto erhöht, von einer Einwirkung auf die Kurse der Werthpapiere ist indeß nichts zu bemerken, denn man steuert im optimistischsten Fahrwasser mit vollen Segeln. Wer hätte noch vor Monaten den Muth gehabt, auf eine solche Wandlung in den Kursen fast aller hier gehandelten Aktien zu hoffen, und wenn die Anschauungen, welche in einer Correspondenz der Basler Handelszeitung in den letzten Nummern getheilt werden, so sind die Kurse unseres ersten Börsenpapiers, der Nordostbahnaktien, noch lange nicht auf der ihrer Zukunft würdigen Höhe angelangt. So ändern sich die Zeiten, — die Verhältnisse und Ansichten.

Was wird aber erst werden, wenn die rechtsufrige Seebahn, statt durch einen langen Tunnel, unter der Stadt oder gar über Oerlikon in den Bahnhof — mittelst einer Trajektverbindung über den See — in den Bahnhof Enge geführt wird und 4—5 Millionen Baukosten erspart werden.

Nun jedenfalls wäre es eine Versündigung an der Natur, wie eine höchst bedauerliche Geldverschwendung, den Reisenden den Tag zur Nacht zu machen ohne alle Noth.

Redaktion: **J. J. Sythler.**

**Getreide-Börse Zürich.** Zürich, 31. August

| per 100 Klogr. | Prima | Mittel | Gering. | loco. |
|---|---|---|---|---|
| Ungarweizen alt | 22½ | 21½ | — | „ |
| Bessarabischer | 24 | 23½ | — | „ |
| Theodosia | 24 | — | — | „ |
| Ayma | 24 | 23 | — | „ |
| Landweizen | — | — | — | „ |
| Roggen | — | — | — | „ |
| Futtermais altes | — | 16½ | — | „ |
| Hafer böhmischer | 17 | 16 | — | „ |
| „ ungarischer | 17 | 16 | — | „ |
| Landhafer | — | 16½ | — | „ |

Voll Fr. 34. 50, Kopfmehl Fr. 19. —, Krüsch Fr. 11. 00 alles per 100 Kilo.


Unsere **neuesten Muster-Collektionen** in garantirt rein wollenen, doppelbreiten
**Damenkleiderstoffen für die Herbst-Saison**
**zu billigsten Preisen** versenden auf Wunsch an **Jedermann** franco in's Haus **Oettinger & Cie.**, Centralhof, **Zürich.** [3851


**Berliner Börsen-Bericht** vom 31. August. (Mitgeth. von Arons und Walter, Bankgeschäft Berlin.

Tendenz fest. Credit 164. 25, Commandit 205. 87, Rubel 203. 75, Ungarn 84. 70 Tribut 87. —, Egypter 85. 75, West 30. 12, Union 95. 50, Mittelmeer 130. —, Gotthard 134. 75, Central 122. 87, Nordost 96. —

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 72?,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur †8,? Cels.

| August Septbr | Beobachtungszeit | Barometerstand i. mm Abiet. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Absolut. Feuchtigkeit (Grad) | Witterung |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 31 | Mittgs. 1 U | †17,0 | 735,9 | 767,8 | E° | 47 | bewölkt |
| 31 | Abends 9 „ | †11,8 | 734,9 | 767,9 | NE° | 95 | hell |
| 1 | Morg. 7 „ | †11,0 | 733,6 | 766,7 | E | 91 | bewölkt |

Beobachtung um 7 Uhr früh:
Maximum †18,5 C. Minimum †10,3
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh: 0,7 mm.

**Aarwärme** vom 31. August 1888.
Morgens 14°/, Mittags 14 /, Abends 14¹/₄°R.

**Zürcher Witterungsbericht** vom 1. September.
Zeitweise noch etwas bewölkt, aber trocken.

**Pariser Observatorium** vom 31. August.
Wahrscheinlich Westwind, bedeckt, gleiche Temperatur.


**Pschorrbräu München. Alleinausschank: Café Stahel Aarau.**


## Vereinschronik.

### Offiziers-Gesellschaft.

**Cantine.** (3904

### Stenographenverein Aarau.

**Versammlung**
**Samstag den 1. Sept. 1888,**
Abends 6 Uhr in der
**Kettenbrücke in Aarau.**
Freunde der Stenographie sind höfl. eingeladen, an dieser Versammlung Theil zu nehmen. [3871

### Grütliverein Aarau.

**Heute Samstag Abend** im **Lokal**
**Haupt-Versammlung**
— bei statutarischer Buße! —
Urabstimmung u. anderes Wichtiges.

### Deutscher Hilfs-Verein im Aargau.

**General-Versammlung**
**Sonntag den 2. Sept. 1888,**
Abends 8 Uhr,
im **Gasthof z. Rößli** in **Aarau,**
wozu die Mitglieder, sowie Landsleute, die dem Vereine beizutreten wünschen, ergebenst eingeladen sind vom (3891) **Vorstand.**

### Velo-Club Aarau.

**Sonntag 2. September 1888**
**Ausfahrt nach Basel**
Via **Stafelegg.**
Abfahrt vom „Freihof" Morgens punkt **5 Uhr.** (3902
**Der Vorstand.**

### Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichnete, nach gehöriger umfassender Ausbildung in ihrem Fache, empfiehlt sich den geehrten Damen hiemit angelegentlichst als (3899

**Schneiderin**

zu Hause und auf die Stör, prompte und billige Bedienung zusichernd.
**Lina Giger,** Damenschneiderin,
Amthaus.

### !!! Achtung !!!

Das
**Rößlispiel**
**im Schachen** ist **Morgen Sonntag** geöffnet, zu dessen Benutzung einladet (3901
**Henri Bickel.**

### Danksagung.

Für die zahlreichen Aeußerungen innigster Theilnahme während der Krankheit und beim Begräbniß unserer unvergeßlichen

**Frau Susette Burger**
**z. Bären, in Suhr,**

sprechen den tiefgefühlten Dank aus [3907
**Die tieftrauernden Hinterlassenen.**

Das **Befahren** der **Aare** von **Aarwangen** bis **Aarburg** in der Zeit vom **6.** bis **9. September** ist untersagt, da diese Zeit auf der betreffenden Strecke Uebungen der Pontonnier-Compagnie 4 stattfinden werden. [3869
**Aargauische Landdirektion.**

### Ausschreibung von waldtrockenem Brennholz

Solange Vorrath reicht, wird von dem an letzter Steigerung den 23. dies im Gönhard übrig gebliebenen Brennholz gegen Baarzahlung verkauft wie folgt:

**Tannenspälten- u. Rugelholz** pr. Klafter zu 4 Ster à Fr. 34.
„ **Stockholz** „ „ 3 „ „ 11.

franko zum Haus geliefert.
Aarau, am 31. August 1888.
3900] **Die Forstverwaltung.**

### Strumpf- und Rockwollgarne

**Normalwolle**

Höflichst empfehle auf kommende Saison mein **frisch assortirtes** Lager in allen wünschbaren guten
**Wollgarnen**
**modernster Farben zu billigsten Preisen.** [3905
**Frau V. Hagenbuch, Rathhausgasse.**

Neu Neu
Wir haben in
**Tricot-Kleidchen**
**für Knaben und Mädchen**
**von 1 bis 8 Jahren und zu Fr. 3. 80 bis Fr. 30.—**
soeben eine **größere Sendung in ganz neuen, hübschen Genres** erhalten und empfehlen diesen praktischen und soliden Artikel zu sehr billigen Preisen ganz ergebenst.
**Gamper & Co.,**
**Aarau, Rathhausgasse No. 49 u. 50.**
Neu Neu [3804

## Wasserfahr-Verein.

**Programm**

für das **Sonntags den 2. September** auf der **Aare** stattfindende

**Preis-Well- und End-Fahren.**

| | | |
|---|---|---|
| **Vormittags** | 7½ Uhr: | Antreten beim Werkhaus, Vorbereitungen ꝛc. |
| „ | 9 „ | Inspektion der Fahrzeuge. |
| „ | 9½ „ | Beginn des Einzel-Wettfahrens. |
| **Nachmittags** | 1½ „ | Antreten beim obern Rathhaus. |
| „ | 2 „ | Beginn des Sektionswettfahrens. |
| „ | 2¼—3¼ „ | Combinirte Uebungen. |
| „ | 3¼—4 „ | Pause. |
| „ | 4—6 „ | Nautische Spiele. |
| „ | 7½ „ | Feuerwerk. |
| „ | 9 „ | Preisvertheilung. (3911 |

**V. Sernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

**Zu verkaufen:**
**Feine Tafeläpfel**
**und Schwerzebirnen**
bei **G. Siebenmann,**
3910) Neues Quartier.

### Jagdpatronen

in allen Sorten, Größen und Nummern, liefert billigst [3480
**Jean Hoffmann,** Jäger,
**Billmergen.**
Gleichenorts wird ein guter **Jagd-Hund,** schwarzfleck, 3 Jahre alt, mit Garantie für gut Jagen, preiswürdig verkauft.

**Lungen- und Magenleiden,** Brüche anleiden, geheime Krankheit. —
**Sämmtliche Frauenkrankheiten**
**Heilanstalt Sanitas in Stein, St. Appenzell**
heilt **alle Krankheiten** brieflich schnell und billig. **Weißfluß in 4 Tagen.** — Immer das Wasser einsenden. [3890)

**Frisches Schweinefleisch, Kalbfleisch und Ochsenfleisch,**
**Samstag** und **Sonntag**
**Schweins-Bratwürste**
und **Magenwürste,** schönes **Nierenfett** [3882
empfiehlt **Siegrist-Ryniker,**
Rathhausgasse.

**Frisch angelangt:**
Schöne italienische (3888
**Eier**
zu billigsten Preisen empfiehlt bestens
**S. Widmer,** z. Consum.

**Extra schönes Kalbfleisch, junges Schaffleisch**
empfiehlt [3883
**Adolf Gamper,** Metzger.

Für das Endfahren und das damit verbundene Feuerwerk sind wiederum folgende Gaben eingegangen:

Hr. Gr. 5 Fl. Lavaux,
Fr. Gl. 10 Etuis mit Cigarren,
Frl. Sch. 1 Portemonnaie,
Hr. Sch. 1 Portefeuille, 2 Pf. bengal. Feuer und diverses Feuerwerk,
Hr. Dr. L. 4 Pf. beng. Feuer,
Hr. R. 1 Packet beng. Feuer,
Hr. K.-Fr. 1 Kassette,
Hr. M. 1 Meerschaumspitze,
Hr. M. 2 Fl. Cognac,
Hr. St. 1 Kiste Cigarren,
Hr. B. 6 Fl. Yvorne,
Hr. B. S. 1 Paar Filesinken,
Frl. H. 1 Uhrkette,
Hr. Schm. 1 Korb,
Hr. E. v. H. K. 1 P. Normalhosen
Frl. F. 1 Schirm,
Hr. R. H. 2 Uhrketten,
Hr. F.-W. an baar Fr. 3,
Hr. G. an baar Fr. 10,
Hr. M. „ „ 3,
Frl. W. „ „ 5,
Hr. W. „ „ 5,
Hr. K. „ „ 10,
Hr. R. „ „ 5,
Hr. M. „ „ 5,
Hr. Br. 2 Fl. Veltliner,
Hr. St. 1 Becher,
Hr. B. 6 Fl. Sauterne

welche von Herzen verdankt werden von der **Kommission.**

## Kirchenzeddel.

**Prediger in Aarau.**

Reformirter Gottesdienst.

Sonntag 2. Septbr. 1888:
(Vorbereitung auf d. hl. Abendmahl.)
Morgens 8½ Uhr: Hr. Pfr. Graf.
Taufen ½12 Uhr: Hr. Pfr. Wernly.
3895] 1 Uhr: Kinderlehre.
Wochenfunktionen: Hr. Pfr. Graf.

Christkatholischer Gottesdienst.

Sonntag den 2. Septbr.:
½10 Uhr: Predigt und deutsche Meß-
3896] feier Hr. Pfr. Fischer.
Nach dem Gottesdienste Christenlehre.

Römisch-Kathol. Gottesdienst.

Sonntag den 2. Septbr.:
Vorm. ½9 Uhr: Predigt und Amt.
Nachm. ½2 Uhr: Christenlehre.
3897] Pfr. Stöckli.

Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.

Sonntag den 2. Septbr.:
Vorm. 9 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern.
Nachm. 2 „ Missionsstunde: Hr.
Missionscand. Bucher, aus Basel.


A. C. Widemann's
**Handels-Schule**
**in Basel.**
Der Winterkurs beginnt am
**24. Oktober**
und dauert bis Mitte April.
Unterricht in allen Handels-
3890] Fächern.
Man verlange den Prospektus.

**Stenographie-Unterricht**
ertheilt billig und gründlich
**Joh. Jak. Heiz**, Lehrer,
3892] U.-Entfelden.

Eine jüngere **Kellnerin**, die auch schon als solche gedient und sonst im Hause auszuhelfen versteht, wünscht Stelle. Sich zu wenden an (3894
**R. O. Berchtold**, Lenzburg.

**Wichtig für Damen!**
Von meinen rühmlichst bekannten **Wollschweißblättern** ohne Unterlage, die nie Flecken in den Taillen der Kleider entstehen lassen, hält für Aarau und Umgegend in bester Güte auf Lager: [2262
Herr **Erny-Faßler**, Kronengasse.
Preis per Paar 70 Cts., 3 Paar Fr. 2. Wiederverkäufern Rabatt.
Frankfurt a. M., im Juli 1888.
**Robert v. Stephani.**

Soeben beginnt ein neuer Jahrgang von
Ueber Land und Meer.
Oktav-Ausgabe! Oktav-Ausgabe!
Pro Heft nur 1 Mk.
Interessante, unterhaltende und belehrende
**Lektüre für jede Familie, für jeden Lesefreund!**
Alle 4 Wochen erscheint ein reich illustrirtes Heft.
**Abonnements**
nimmt entgegen und sendet das erste Heft auf Verlangen ins Haus
**Emil Wirz,**
vormals J. J. Christen,
Buchhandlung Aarau.

**Glättekurs.**

Vielseitigen Wünschen zufolge lassen wir anschließend an den eben beendigten Glättekurs einen weitern folgen. Anfang **Dienstag den 4. September.** Anmeldungen nimmt Frau **Coradi-Stahl** entgegen und ertheilt jede wünschbare Auskunft. [3858
Der Frauenverein Aarau.

**Dr. Bænziger,**
Augenarzt, Zürich,
3903) ist bis 30. September abwesend. (O.F.9236)

Herbst- und Winter-Saison.
Die Neuheiten
für Herbst und Winter in
**Regenmänteln**
sowie in
**schwarzen und farbigen**
**Jacquettes**
sind eingetroffen und unser Lager ist dadurch in
**allen neuen Façons und Farben,**
sowie in
**sämmtlichen Preislagen**
**vorzüglich assortirt.**
Wir laden daher zu deren Besichtigung höflichst ein.
**Gamper & Co.,**
[3900
Regenmäntel. Jacquettes.
49 Rathhausgasse Aarau Zollrain 50.

Die
**Lithographie & Steindruckerei**
von
**Hans Schneider, in Turgi bei Baden,**
empfiehlt sich zur Anfertigung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten: **Adreß-, Visit- und Trauerkarten, Facturen, Etiquetten** aller Art, **Pläne** und **Ansichten; Affichen** und **farbige Placate,** alles in **modernster Ausführung.** Photolithographisches Verfahren.
Lager in **Schreib-, Post-** und **Packpapieren.**
**Couverts zu Fabrikpreisen;** Niederlage der Sicherheitscouverts Constantia u. Sibylle. [3815
**Prompte Bedienung.** **Billige Berechnung.**

Unterzeichneter empfiehlt sein wohlbekanntes
**Waaren-Lager**
auf's beste. Empfehle besonders das große
**Schuh-, Stiefel- und Bottinen-Lager.**
**Starke Mannsschuhe für Fr. 7. 80.**
Ferner empfehle die
**Bett- & Möbelhandlung**
sowie
**ganze Aussteuern**
sehr billig und garantirt für alles Neuverfertigte.
Es empfiehlt sich bestens [3875
**Franz Camisasca**
auf dem Rain zum „Hohen Haus" Nr. 826.

**Chemische Kleiderwascherei.**
Unterzeichnete empfiehlt sich dem Tit. Publikum zu Stadt und Land für alle in ihr Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung prompter und billiger Ausführung. Frau **Strub**, Halde Nr 252.

**Concurrenz-Ausschreibung.**
Für die **Pflegeanstalt in Muri** ist ein [3868
**Oekonomie-Gebäude**
zu erstellen. Die Pläne, Bau- u. Vertragsvorschriften können vom **3. Sept.** an bei der Tit. **Anstaltsdirektion** in **Muri** eingesehen werden.
Eingaben sind bis zum **10. September** einzureichen.
**Die Baudirektion.**

**Gerichtliche Steigerung.**
Auf Ansuchen der Tit. Gerichtskanzlei Luzern findet in dem dort ausgeschriebenen Geldtage über Salemon Dreifuß, von Endingen in Luzern wohnhaft, die Versteigerung der **Liegenschaften** statt: **Donnerstag den 6. September 1888,** Nachmittags 4 Uhr, in der Speisewirthschaft **Fischer-Eglinger,** in **Aarau.**
Es werden versteigert: [3889
a. ca. 61 Aren 12,8 M² (1 Juch. 27,920 Quadratfuß) **Ackerland** in der „Geiß" zu Aarau und
b. ca. 14 Aren 40 M² (16,000 Quadratfuß) **Ackerland** beim Pulverhaus zu Aarau.
Aarau, den 30. August 1888.
Der Gerichtspräsident
**Schoder.**

**Bruchbänder**
der neuesten und verbesserten Construktion
für Kinder & Erwachsene
sowie
**Gerade-Halter**
für **Mädchen,** sind zu sehr annehmbaren Preisen zu haben bei
**B. Sernatinger,** Hutgeschäft,
**vordere Vorstadt 900.**
B. Sernatinger, Hutgeschäft.
3029] Billigen Preisen empfiehlt
in den neuesten Fäcons und nur von den besten Farben zu den
**Herren-, Knaben-, Wasserdichte- und Militär-Handschuh**
(Nur prima Waare). Für Herren englische Cautschouk-Regenmäntel.

**Bett- & Möbelhandlung.**
**Emil Schenker, Tapezierer, Schönenwerd.**
Empfehle in großer Auswahl: (3615
**Möbel:**
Spiegelschränke, Bücherschränke, Büffels, Sekretäre, Zimmerkommoden, Waschkommoden, Nachttische, Kästen, ein u. zweithürig Canapés, Arbeitstische, Salontische, rund und oval, Eßtische, Ausziehtische, Wienersessel, Bretlistessel, Rohrsessel, Kindersessel, Treppenstühle, Nachtstühle, Klavierstühle, Pianis, Etageren, Waschtuchständer, etc.
nußbaumen und tannen.
**Spiegel**
in allen Größen und Formen,
**Vorhänge:** reiche Auswahl englische und St. Galler crême und weiß, abgepaßte Vorhänge, Draperien, Embrasses etc.
**Betten:**
über
**20 Stück vollständig aufgerüstet,**
in allen Preislagen.
Große Auswahl in **nußbaumenen** und **tannenen Bettladen.**
**Bettfedern**
und
**Flaum**
sorgfältig gereinigt u. gedörrt, in 12 Sort **Bettbarchent, Indienne, Drilch, Möbelstoffe,** etc.
**Polstermöbel:**
Ganze Ameublements, Canapés, Schlaf-Divans etc.
**Reichhaltige Muster-Collektion in Phantasiestoffen sowie in Tapeten.**
Zur Besichtigung der vollständig möblirten Musterzimmer:
**Schlafzimmer, Salons, Eßzimmer,**
werden Kaufslustige besonders eingeladen.
**Emil Schenker, Tapezierer, Schönenwerd.**
**Bett- & Möbelhandlung.**

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Montag 3. September 1888. № 209. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Die
**Buchdruckerei, Redaktion und Expedition**
der
**„Aargauer Nachrichten"**
befinden sich von heute Montag an
im
**Neuen Geschäftslokale**
**Nr. 622, hintere Vorstadt**
(neben der Bierbrauerei Siebenmann am Graben.)

Die **Inseratenaufgabe** findet am **Schalter des Geschäftslokales** (Hausflur) statt, wo auch das Blatt abgeholt werden kann und Auskunft ertheilt wird.

**Die Expedition.**

### Ein Wort zur Abwehr und Wehr.

(Korrespondenz.)

(Schluß)

Das Wort „Kulturkampf" scheint vielen ein Gräuel und darum wollen sie es ersetzen durch das friedlicher klingende „Kulturarbeit". Wir glauben aber, daß ohne Kulturkampf auch keine Kulturarbeit möglich, und daß dem rechten Kulturkampf, dem unaufhörlichen und unausgesetzten, alle fortschrittlichen Errungenschaften der Gegenwart auf kirchlichem, staatlichem und sozialem Gebiete zu verdanken sind.

Den Kulturkampf eröffnete Christus, indem er gegen die herrsch- und selbstsüchtigen Priester, welche das mosaische Gesetz verstümmelt und korrumpirt, den Tempel zu einem Kaufhause, die Religion an eine Unzahl von unerträglichen, sittenverderbenden Satzungen und Vorschriften verkehrt hatten, mit den Waffen des Geistes zu Felde zog und das Evangelium der Wahrheit, Freiheit und Liebe verkündete. Er löste die Ketten geistiger und sittlicher Knechtschaft, holte die ewigen Menschenrechte vom Himmel und machte die Menschen zu freien Gotteskindern.

Diesen Kulturkampf setzten die evangelischen Glaubensboten der ersten christl Jahrhunderte fort, indem sie nicht nur gegen wilde Thiere kämpften, die Wälder lichteten und den Boden urbar machten, sondern die wilden heidnischen Bewohner zum Licht der Wahrheit führten und an christliche Zucht und Sitte gewöhnten und so den Grund legten zum geordneten Familienleben, zu kleinern und größern Gemeinden und Staatsverbänden. Der Kulturkampf wurde zur Kulturarbeit. In ihre Fußstapfen traten später alle jene Männer, welche die Pflege der christlichen Humanität zu ihrer Lebensaufgabe machten. So lange die Päpste selbst noch diese Kulturarbeit pflegten, Kunst und Wissenschaft schützten und förderten, waren auch sie Kulturkämpfer. Sie hörten es auf zu sein, als sie statt Hirten und Lehrer, ähnlich ihrem Vorbilde, herrschsüchtige Hierarchen wurden, deren Streben auf Vergrößerung ihrer geistlichen und weltlichen Macht gerichtet war, nur ihre selbstsüchtigen kirchlichen Zwecke verfolgten und vor keinen Mitteln zurückschreckten. Von da an begann der Kampf der Staatsgewalt gegen die Kirchengewalt, jener Kirchenkampf der deutschen Kaiser gegen die Päpste, der einen blutigen Abschluß fand, indem der letzte Hohenstaufe, der junge und hochherzige Konradin auf dem Schaffot unterm Beil des Henkers sein Leben aushauchte. Der Kampf wurde wieder aufgenommen und dauerte fort bis zum heutigen Tage, nur mit dem Unterschiede, daß er heute nicht mehr auf den Schlachtfeldern mit dem Schwerte ausgefochten wird, sondern in den Rathsälen, in diplomatischen Unterhandlungen und Schachzügen, mit Paragraphen, Gesetzen und Vereinbarungen, in der Presse, mit zarten und gewaltigen Worten in unblutigen Redeschlachten.

Der heutige scheinbar friedliche Kampf ist aber ein gefährlicherer, wirksamerer und tief in's religiöse Leben einschneidender, und immer geht die römische Kurie als Siegerin aus dem Kampfe hervor. Sie führt den Kulturkampf mit ungeschwächter Kraft und siegesmuthiger als je, weil sie sieht und erfährt, daß die Gegner den hingeworfenen Fehdehandschuh vielfach nicht mehr aufnehmen mögen und in Kompromissen aller Art Ruhe und Behagen suchen, oder wie heute der landläufige Ausdruck heißt, „des Kulturkampfes müde sind."

Der Staat aber muß den Kampf aus Nothwehr aufnehmen und fortführen, so lange ihm das Bewußtsein seiner Kraft und Aufgabe als Schützer und Förderer der gesammten Kulturinteressen nicht abhanden gekommen ist. Sonst müßte er sich mit seinen freisinnigen Elementen vor der Kirchenpolitik der alten Eidgenossen schämen, die ihre Rechte so energisch gegen Papst und Priester wahrten und sich weder durch Interdikt noch Exkomunikation zurückisch ecken ließen.

Jede freisinnige Regierung muß den Kampf führen unabläßig, wenn sie nicht einer ultramontanen den Platz zu räumen gezwungen werden will. Nur frägt es sich, wie er geführt werden soll, damit er nicht ein nutzloser sei.

Der Staat darf nicht in das religiöse Leben des Einzelnen, auch nicht in die inneren Angelegenheiten einer Kirche, ihre gottesdienstlichen Einrichtungen eingreifen; er darf es nicht mit Rücksicht auf die Bundesverfassung, welche Glaubens- und Gewissensfreiheit, auch die Kultusfreiheit gewährleistet. Polizeigewalt und Bürreaukratie haben keine Gewalt über die Gewissen. Der Kampf, den der Staat führen muß, darf nicht geführt werden, wie er in Preußen und theilweise zur Zeit auch in der Schweiz, z. B. im Berner Jura, geführt wurde. Der Staat handhabe die schützenden Bestimmungen in der Verfassung gegen kirchlich: Uebergriffe und gebe keines seiner schwer errungenen Rechte Preis. Der Ultramontanismus bleibt immer schlagfertig, wird nie kulturkampfmüde und ehe er sich's versieht, hat er dem bürpirten Staate einen Vortheil abgerungen und dem „slauen Müden" Sand in die Augen gestreut. Jetzt kann der Staat wieder von vorn anfangen im Kampfe, weil er eine Position nach der andern in schwacher, kurzsichtiger Kompromißpolitik preisgegeben hat, der Staat ist schwächer, die Kirche stärker geworden, und das ist das Unglück. Die Wahrheit dieser Sätze mit Beispielen aus alter und neuester Geschichte zu beweisen, wäre nachgerade nicht schwer. Darum gilt es für den Staat fest zu stehen und zu beachten, was Landammann Vigier von Solothurn in seinem von ihm verfaßten Berichte über die Regelung der baslerischen Bisthumsfrage ausspricht: „Wenn auch hie und da aus dem Grundsatz der Handhabung der staatlichen Rechte in kirchlichen Sachen unangenehme Konflikte entstehen, und es für den Staat und namentlich die Behörden angenehmer wäre, diese Fragen nie andern zu überlassen als den staatlichen Organen, so würde es auf die fortschrittliche Entwicklung der Bevölkerung und die Förderung ihres geistigen Wohles nicht in gutem Sinne wirken, wenn wir hier dem Grundsatz des bisser aller huldigen würden. Es wäre von einem freisinnigen Staate namentlich eine kurzsichtige Politik, von einem erprobten traditionellen Staatsgrundsatz abzugehen und in ein Fahrwasser einzulenken, das nie auf theoretischen Phrasen sich gründen kann, in der Schweiz noch nie eingeführt war und in andern Ländern zu den traurigsten Folgen geführt hat. Wir wollen die von unsern Voreltern die in kirchlichen Angelegenheiten eroberten Rechte nicht mindern lassen und sie auch nicht aufgeben, sei es einer hohlen Theorie, sei es einer Bequemlichkeit zu lieb. Wir wollen den konfessionellen Krieg nicht des Hadern und Streites wegen. Wir wollen ihn nur, wenn es nöthig ist, unsere Grundsätze zu vertheidigen. Wir wollen den konfessionellen Streit nicht veranlassen. Wir sind aber bereit, ihn aufzunehmen, wenn es gilt, die staatlichen Rechte und das Wohl des Volkes zu veranlassen."

Mit diesen Worten ist in großen Umrissen angedeutet, daß der Staat den Kulturkampf aufnehmen muß, wenn er und so lange er ihm aufgedrungen wird. Es ist aber auch angedeutet, wie er geführt werden soll, damit der Staat die Grenzen der Religions- und Gewissensfreiheit nicht überschreite und der Kulturkampf nicht bloß ein konfessioneller Hader, sondern ein Kampf des Staates und der bürgerlichen Gesellschaft, der Humanität und der modernen Kultur gegen den dieselben bekämpfenden gemeinsamen Feind. Den sichersten Erfolg hat übrigens der Kulturkampf da, wo nicht nur die Regierungen ihn führen, sondern das Volk selbst ihn an die Hand nimmt.

---

### Ueber die Anwendung der Theerfarbstoffe zum Färben der Nahrungs- und Genußmittel, insbes. des Weines.

Auf Veranlassung von Prof. Rösler, Vorstand der k. k. chemisch-phisiologischen Versuchsstation zu Klosterneuburg bei Wien hat die medizinische Fakultät der Universität Wien ein Gutachten über die Zulässigkeit der Anwendung von Theerfarbstoffen zum Färben von Nahrungs- und Genußmitteln abgegeben, das sicher auch in weiteren Kreisen Beachtung finden wird.

Die Veranlassung hierzu gab der Umstand, daß im Handel befindliche Rothweinfarben, bestehend aus Theerfarbstoffen, darum, weil sie kein Arsen enthalten, von öffentlichen Laboratorien empfohlen worden waren. Nachdem das Anilinroth oder Fuchsin zum Färben der Weine und Liqueure verboten worden war und dessen Anwendung außer Gebrauch kam, sind andere Theerfarbstoffe in den Handel gekommen. Prof. Rösler ist aber auch gegen Anwendung dieser und glaubt seine Ansicht, die Theerfarbstoffe seien im Allgemeinen überhaupt von der Anwendung zur Färbung von Nahrungs- und Genußmitteln auszuschließen, damit begründen zu können, daß, wenn auch für jeden einzelnen Farbstoff bis jetzt eine gesundheitsschädliche Wirkung nicht konstatirt wurde, das Verhalten derselben gegen die thierische Faser und die thierische Membran doch ein allen Theerfarbstoffen gemeinsames ist und daher von der Schädlichkeit des einen Farbstoffes auch auf die des anderen geschlossen werden muß; ferner ist ein Wein, welcher mit Zuhülfenahme von Theerfarbstoffen, sei es auch nur zum Verbessern der schon vorhandenen rothen Farbe mit noch so minimalen Mengen irgend eines Theerfarbstoffes aufgefärbt ist, nicht mehr als reiner Naturwein zu bezeichnen.

Selbst wenn das Bedürfniß des Nachfärbens von Rothweinen im Weinhandel sich fühlbar machen sollte, so besitzen wir tiefgefärbte Traubensorten und Rothweine genug, um mit deren Hülfe anderen weniger schön gefärbten Rothweinen die vom Konsumenten begehrte schöne Farbe zu verleihen, so daß selbst notorisch unschädliche Pflanzenfarbstoffe, wie z. B. die der Malven, Heidelbeeren, Schwarzkirschen, das Orseilleroth u. s. w. gar nicht benöthigt werden. Jedenfalls sind aber die Pflanzenfarbstoffe in solch reiner Menge vorhanden, daß auch zur Färbung von Liqueuren und andern Genuß- und Nahrungsmitteln keinerlei Grund vorliegt, die Theerfarbstoffe heranzuziehen. Vor allen Dingen aber beim Wein, schon mit Rücksicht auf die Bedeutung desselben als Exportartikel, ist die Anwendung sämmtlicher Theerfarbstoffe als dem Weine und der Traube völlig fremde Bestandtheile auf das entschiedenste zu verwerfen.

Das Gutachten der medizinischen Fakultät, veröffentlicht in den „Mittheilungen" (oben genannter Anstalt) Heft 5, welchen auch das obige entnommen, lautet folgendermaßen:

„Durch das Färben des Weines wird die Qualität desselben entschieden nie verbessert, wohl aber wird durch die Anwendung von solchen Farbstoffen, welche der Gesundheit nachtheilig sind, dieses Genußmittel verdorben. Die Farbstoffe, welche nach den Erfahrungen des Hrn. Prof. Rösler jetzt, seitdem die Anwendung des Fuchsins verboten ist, in Gebrauch gekommen sind, gehören zumeist der Gruppe der sogenannten Oryazofarbstoffe an, welche nach der Art ihrer Bereitung vor den meisten Fuchsinsorten des Handels das voraus haben, daß sie nicht arsenhaltig sind; das zum Weinfärben gleichfalls oft benutzte Safranin enthält übrigens häufig beträchtliche Mengen von Arsen, weil zu seiner Bereitung nach einem bestimmten Verfahren Arsensäure in Anwendung kommt.

Daß ein arsenhaltiger Farbstoff zum Weinfärben als unzulässig erklärt werden muß, ist selbstverständlich, aber auch die anderen genannten Theerfarbstoffe sollen zu diesem Zweck nicht zugelassen lassen, denn wir kennen ihre Wirkungen auf den menschlichen Organismus nicht; es liegen darüber keine Beobachtungen vor, es ist aber sehr wohl möglich, daß sie, wie manche andere Theerfarbstoffe, von denen dies bekannt ist, schädlich wirken. Wollte man die Anwendung von Theerfarbstoffen zum Färben des Weines gestatten, so würde man überdies der immer mehr überhandnehmenden Fälschung der Nahrungs- und Genußmittel nur Vorschub leisten. Es dürfte demnach die Anwendung aller wie immer Namen habenden Theerfarbstoffe zum Färben von Wein, sowie von Nahrungs- und Genußmitteln überhaupt zu verbieten sein."

Was die Wirkungsweise des Safranin's anbelangt, welches gleichfalls zum Weinfärben angewendet wird, so hat Prof. Rösler Versuche darüber angestellt. Ein Hund, dem gelöstes Safranin, 0,05 Gramm auf 1 Kilogramm Körpergewicht, in die Adern gebracht worden war, starb unter schweren Vergiftungserscheinungen nach wenigen Tagen. Bei Anwendung der doppelten Menge starb ein anderer Hund alsbald. In den Verdauungsapparat erzeugte Safranin heftigen Durchfall und starken Reiz auf die Schleimhäute.

## Eidgenossenschaft

— Bundesstadt. Der Rückgang im Verbrauch des Alkohols in der Schweiz ist auf folgende Ursachen zurückzuführen: 1) Die in immer weitern Kreisen auftretende Scheu, als wirkliche Schnapstrinker zu gelten; 2) Die auf immer wachsende Quantitäten Sprit in Anwendung kommende Denaturirung; 3) Die Zunahme in der Fabrikation von Sprit aus monopolfreien Stoffen, welche bei dem allgemeinen Obstsegen des Jahres 1888 sehr beträchtlich werden dürfte; 4) Die Abnahme des Schmuggels nach Frankreich. Letzterer dürfte allerdings mit der bevorstehenden Erhöhung der Gebühren auf Sprit und sprithaltigen Getränken seitens der französischen Behörden wieder auftreten.

— Käserei. In der Schweiz gibt es etwa 2600 Thalkäsereien und 2900 Alpkäsereien. Die älteste schweizerische Thalkäserei ist die im Jahr 1640 durch das Kloster Muri gegründete und heute noch im Betrieb stehende auf Sennhof in Boswyl. Die zweite Thal-Käserei im Aargau wurde 1823 in Jonnen errichtet. Im Jahr 1887 aber zählte man in diesem Kanton schon 112 Käsereien.

Bern, 31. Aug. Die Gesandten Roth, Lardy, Bavier und Claparede halten gegenwärtig mit dem Bundesrath Konferenzen über Handelsverträge und Konsulatswesen.

## Kantonales.

### Aargau.

**Allgemeine aarganische Ersparnißkasse in Aarau.**

Das Einlegerkapital betrug am 31. Juli 1888 Fr. 17,282,720. 40

Im Monat August sind erfolgt:

| | | |
|---|---|---|
| 783 Einlagen mit | Fr. | 182,564. 85 |
| 671 Rückzahlungen mit | „ | 190,844. 20 |
| Verminderung | „ | 8,279. 35 |
| Bestand auf 31. August 1888 | „ | 17,274,441. 05 |

Einlegerzahl 12,764 (Zuwachs 27).

| | |
|---|---|
| Im Monat Aug. gemachte Darlehen 49 | Fr. 129,128. 32 |
| Sicherheitsfond | Fr. 916,625. 29 |

— Aarau. Das Alphorn hats auch dem kürzlich aus Aarau desertirten Rekruten angethan. Derselbe ist aus dem Reichslande zu den Fleischtöpfen der Aarauer Kaserne zurückgekehrt.

— Für den Wiederholungskurs des Landwehr-Inf.-Regiments 19 (Bataillone 55, 56 und 57) in Zofingen findet ein Extrazug am 6. Sept. statt.

— Schöftland. Der Vortrag des Herrn Landwirthschaftslehrer Hannemann findet Sonntag den 9. September statt.

— Fahrtenplan der Dampfschiff-Gesellschaft des Hallwylersee's. Gültig nur an Sonntagen. An Werktagen werden auf Wunsch von Gesellschaften Extrafahrten ausgeführt.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Beinwyl | ab | 8.42 | 11.35 | 2.45 | 5.20 | 8.10 |
| Seerose | „ | 9.25 | 12.35 | 3.03 | 6.— | 8.28 |
| Birrwyl | „ | 9.42 | 12.52 | 3.20 | 6.17 | 8.45 |
| Delphin | „ | 9.57 | 1.07 | 3.53 | 6.32 | 8.55 |
| Seengen | an | 10.12 | 1.22 | 3.50 | 6.47 | — |
| Seengen | ab | 10.22 | 1.32 | 4.— | 6.57 | — |
| Delphin | „ | 10.42 | 1.55 | 4.20 | 7.20 | 9.05 |
| Birrwyl | „ | 10.57 | 2.10 | 4.35 | 7.35 | 9.55 |
| Seerose | „ | 11.14 | 2.27 | 4.52 | 7.52 | 10.07 |
| Beinwyl | an | 11.27 | 2.40 | 5.10 | 8.05 | — |

— In Wittnau hat sich ein „Obstbauverein für das obere Frickthal" konstituirt, welcher diesen Herbst noch eine Obstausstellung in genanntem Orte veranstalten will.

— Rheinfelden. Seit letzten Dienstag Abend wird der ca. 63 Jahre alte Bildhauer Andreas Roth aus Heidelberg, welcher bei Hrn. A. Hugenfeld hier in Arbeit stand, vermißt. Derselbe begab sich an genanntem Abend, wie er zu einem Nebenarbeiter äußerte, an den Rhein, um einige Wäschestücke zu reinigen, und kehrte von diesem Ausgang nicht mehr zurück. Es ist als wahrscheinlich anzunehmen, daß der betagte Mann an jener Stelle, wo das Wasser tief und ziemlich reißend ist, bei seiner Beschäftigung aus Unvorsichtigkeit oder Unbehülflichkeit in den Strom gestürzt und darin ertrunken ist.

— Der Verein der Bienenfreunde des Bezirks Zurzach versammelt sich Sonntag den 2. September Nachmittags 2 Uhr, in der Restauration Waldkirch in Zurzach beim Bahnhof.

### Zürich.

— Die Regierung hat Hrn. Dr. J. Bächtold zum ordentlichen Professor für deutsche Literatur an der Hochschule gewählt. In Folge dessen hat Hr. Bächtold den ehrenvollen Ruf nach Basel ausgeschlagen.

### Bern.

— Langenthal. Das „Oberaarg. Tagblatt" schreibt: Wir haben jetzt jeden Abend unsere musikalischen Genüsse. Die Kapelle des 14. Regiments gibt regelmäßig vor oder nach dem Zapfenstreich vor dem Quartier des Herrn Divisionärs einige Stücke zum besten. Das verursacht dann einen gewaltigen Volkszudrang. Die Wirthe aber klagen über sehr schlechte Losung; sie hatten sich mit vermehrtem Personal versehen und jetzt sitzt dasselbe da und kann Maulaffen feilhalten. Nach der Abendsuppe füllen sich wohl für einen Augenblick die Lokale, aber nachher tritt Kirchhofsstille ein.

— Die Aktiengesellschaft für Schriftgießerei und Maschienenbau in Offenbach am Main hat die Schriftgießerei A. C. Ullmer u. Comp in Bern nebst sämmtlichen Reproduktionszweigen käuflich übernommen. Der Betrieb soll ausschließlich einheimische Arbeiter beschäftigen und die Schriftgießerei soll in großem Maßstabe angelegt und betrieben werden.

— Die Ausmittlung des finanziellen Resultates des Kantonal-Schützenfestes ist so weit gediehen, daß der für Schwanden bestimmte Antheil des Reinertrages der Scheibe „Jura" festgestellt werden konnte. Dem Regierungsstatthalteramt wurde laut „Oberland" zu Handen der Bedrohten in Schwanden der daherige Betrag mit 769 Fr. 40 übermittelt.

### Luzern.

— In Ettiswyl verbot der Pfarrer ebenfalls die Abhaltung des Kreisgesangfestes in der Kirche, wohnte dann aber, nachdem der Kirchenrath die Erlaubniß ertheilt, in Begleitung des Vikars, sowohl der Gesangaufführung als auch dem Bankett ganz fröhlich bei. Der Pfarrer in Ettiswyl ist nicht gerade ein Himmelsstürmer und mag er daher ein bischöfliches Verbot weniger in Beachtung werth gefunden haben.

### Uri.

— Vergangenen Sonntag wurde in Erstfeld (Uri) ein kleines Knabenturnfest abgehalten, welches einen sehr schönen Verlauf nahm. — Für die Wasserbeschädigten in Uri hat eine ungenannte Dame in Zürich 2000 Fr. gespendet.

### Zug.

— Der Kantonsrath hat nach langer Diskussion beschlossen, an die Kosten, welche die Neu- und Schutzbauten in der Vorstadt Zug verursachen werden, einen Staatsbeitrag von 90,000 Fr. zu leisten.

### Basel.

— Die Apotheker Basels erheben gegen das neueste Projekt der obigatorischen Krankenversicherung, in welchem der Verfasser, Regierungsrath Philippi, die Einrichtung einer Staatsapotheke und die Einführung von Staatsärzten vorsieht, Einsprache bei der Regierung. Sie stellen die Frage auf, ob sie nicht wegen des Konkurrenzunternehmens, daß ihnen der Staat entgegen stellen wolle, zu einer Entschädigungsklage berechtigt seien; denn sie haben seinerzeit, als die Zahl der Apotheken noch gesetzlich beschränkt war, ihre Geschäfte über den reellen Werth hinaus bezahlt.

### Graubünden

— Ein Churer Speculant beabsichtigt, auf kommenden Winter den Preis für buchenes Spältenholz bedeutend in die Höhe zu treiben. Zu diesem Zwecke soll im weiteren Umkreise von Chur schon bereits alles Holz dieser Gattung angekauft worden sein. —

### Tessin.

— Wie Biasca, so erhält nun auch Bellinzona ein protestantisches Gottesdienstlokal; die deutsche protestantische Gemeinde hat nämlich den Gasthof „Bellinzona" gemiethet und will einen Betsaal nebst Schule daraus machen. Am 1. Oktober hört der Hotelbetrieb auf.

### Waadt.

— Das „Feuille d'Avis" de Vevey publizirt das Detail des Personals, welches die verschiedenen Gruppen des Winzerfestes von 1889 darstellen soll. Es sind sechs Gruppen vorgesehen: 1) die Ehrengruppe, 2) die Gruppe des Frühlings oder der Pales, 3) die Gruppe des Sommers oder der Ceres, 4) die Gruppe des Herbstes oder des Bacchus, 5) die Gruppe des Winters oder der Hochzeit. Die sechste Gruppe umfaßt das Korps der Schweizer, kommandirt von Hrn. Major Lederrey.

— Herbstaussichten. Trotz der unbeständigen Witterung reifen die Trauben im Waadtlande in erfreulicher Weise.

## Ausland.

### Frankreich.

— Ministerspräsident Floquet und der Marineminister Krantz verfolgten mit Interesse die Schießversuche zweier Panzerschiffe und besuchten darauf Hyeres, allwo ihnen ein Frühstück servirt wurde. Krantz erklärte, daß die Manöver, denen er beigewohnt habe, keinen kriegerischen Charakter trugen; es handelte sich nur darum, zu wissen, ob wir im gegebenen Moment bereit sein können. Das Experiment sei vollständig gelungen. Frankreich wolle nicht den Krieg, aber wenn man ihm denselben erkläre, werde es keine Demüthigung zu erdulden haben. Jeder werde seine Pflicht zu erfüllen wissen. — Floquet dankte seinerseits dem Maire für den herzlichen Empfang und betonte, er sei im friedlichsten Sinne gekommen, um der Maire zu gratuliren. Frankreich fürchte weder äußere Feinde, wenn es solche habe, noch innere, weder die offene Reaktion, noch die geheimen Versuche der Usurpatoren. Die Republik wird ihren geraden Weg fortsetzen und diejenigen zur Linken und zur Rechtn liegen lassen, welche eine monarchistische Restauration oder eine Zufallsdiktatur anstreben.

— Toulon. Floquet und Krantz wohnten den Uebungen der Flotte bei. Am 31. August zwei Torpedoboote zusammen; es entstund großer Schaden, doch gingen keine Menschenleben verloren.

## Neueres und Telegramme.

Brüssel, 30. Aug. Binnen drei oder vier Wochen werden die Vorarbeiten der Ingenieure für den Bau der Congo-Eisenbahn, die Matadi mit Stanley-Pool verbinden soll, beendigt sein, Die Eisenbahn wird eine Länge von 350 Kilometern zwischen den beiden genannten Punkten haben, die Spurweite wird 75 Centimeter betragen, was die Erdarbeiten erleichtert und die Umgehung von natürlichen Hindernissen mittelst Anwendung von Curven von sehr geringem Radius ermöglicht. Die neue Linie beginnt mit einer Erhebung von 7 Meter über dem Niveau des Meeres und wird dann stufenmäßig bis zu 60 Meter Höhe steigen.

Berlin, 2. Sept. Die letztwilligen Aufzeichnungen des Kaisers Friedrich sollen dem „Börsen-Courier" zufolge nicht auszugsweise, sondern vollständig zur Veröffentlichung gelangen.

Hamburg, 2. Sept. Boulanger, der auf einer Reise nach dem Norden hier eingetroffen ist, wird gutem Vernehmen nach einen Tag in Hamburg bleiben, dann zunächst die Kopenhagener Ausstellung besuchen und nach einer Reise durch Schweden nach Petersburg gehen.

Preßburg, 31. Aug. In der Zurndorfer Dynamitfabrik ist heute das Apparathaus explodirt, glücklicherweise aber kein Arbeiter ums Leben gekommen.

Konstantinopel, 1. Sept. In Janina ist die Polizei in das Magazin eines wegen seiner Propaganda ungern gesehenen amerikanischen Missionärs eingedrungen und hat nach Vernichtung einiger Bibeln und Schließung des Ladens den Missionär festgenommen.

New-York, 30. Aug. Dem Schnellzug auf der Union-Pacific-Eisenbahn passierte gestern bei Kimball, Nebraska ein Unfall. Eine Schiene war schadhaft geworden. Drei Schlafwaggons, von denen der eine den „Zuckerkönig", Mr. Claus Spreckles, zum Insassen hatten, rollten den Bahndamm hinab. Mr. Spreckles entkam unverletzt, aber drei andere Passagiere erlitten ernstliche Verletzungen.

Redaktion: J. J. Spühler.

## Oertliches.

— Der tit. Vorstand des Cäcilienvereins Aarau übergibt uns folgendes Schreiben zum Abdruck:

Beckenried, den 25. Aug. 1888.

Herrn Musikdirektor E. Käslin, Aarau!

Konnte Ihre werthen Zeilen leider nicht früher beantworten, indem unser Herr Pfarrer noch den Entscheid des hochw. Herrn Commissär Berlinger in Stans in bewußter Angelegenheit abwarten wollte. Das hiesige Pfarramt und der Kirchenrath wären durchaus geneigt, Ihrem Gesuche um Ueberlassung der Pfarrkirche auf Sonntag den 9. Sept. Nachm. zu entsprechen, wenn nicht eine genaue Verordnung des Bischofs von Chur bestünde, wonach Kirchen unter keinen Umständen zur Abhaltung von Conzerten, Gesangsaufführungen ꝛc. Verwendung finden dürfen. Diese Verordnung sei erst kürzlich noch verschärft worden. Die Antwort des Hrn. Commissär Berlinger, wovon Einsicht genommen habe, lautet ganz im gleichen Sinne. Unser Pfarrer sagte mir gestern Abends, daß er ganz gern, auf Ihren Wunsch hin, noch eine direkte Anfrage nach Chur richten werde.

Die Bevölkerung von Beckenried hätte dem Besuche Ihres Vereins mit größtem Vergnügen entgegen gesehen, zumal uns derselbe, soweit mir bekannt, schon in frühern Jahren mit einem solchen beehrt hat.

Wünschen Sie, daß die Anfrage nach Chur noch gemacht wird, so finden Sie mich stets zu Ihren Diensten.

Achtungsvollst und ergebenst

J. Amstad, Ständerath.

## Corrigenda.

— Im Artikel „Allerlei vom Lande" ist zu lesen statt: „Wirth und Bauer sollen einträglich zusammenwirken„: **einträchtig.** Wenn sie das Erstere erreichen, werden sie auch nichts dagegen haben.

## Briefkasten.

Hr. F. V. Solothurn. Wir verstehen die Zusendung nicht. Red.

## Civilstandsnachrichten

vom 25. August bis 1. September.

**Geburten**

Aug. 25. Friedrich Wilhelm, S. d. Weber, Wilhelm, Küher, von Menziken, in Aarau.
„ 25. August Gottlieb, S. d. Hagnauer, Friedrich, Brüstenmacher, jgr, von und in Aarau.
„ 27. Max, S. des Haßler, Theodor, Buchbinder, von und in Aarau.
„ 31. Johann Carl, S. d. Widmer, Hermann, Küher, von Hausen, in Aarau.
„ 31. Martha Alice, T. d. Berner, Rudolf, Buchhalter, v. Schafisheim, in Aarau.

**Trauungen.**

Aug. 30. Heiz, Adolf, Zimmermann, von Menziken in Aarau und Stirnemann, Verena, Seidenbandweberin, von und in Gränichen.

**Taufen.**

in der reformirten Kirche.

Sept. 2. Marie Louise, T. des Reinhard Scherzinger-Schärli, Uhrmacher, von Schönwald, Amt Triberg, in Brookhyn.
„ 2. Heinrich, S. des Gottlieb Kielholz-Aeschbach, Postbeamter, von Mettau, in Aarau.
„ 2 Klara Ida, T. des Jakob Knell-Suter, Gießer, von Töß, in Aarau.
„ 2. Elisabeth Jolephine, T. des Alois Forderer-Schwammberger, Zuschneider, von Ziegelbach, (Württemberg), in Aarau.
„ 2. Walther, S. des Johann Friedrich Schori-Suter, Mechaniker, von Seedorf, (Bern), in Aarau.
„ 2. Hans Huldreich, S. des Huldreich Christoffel-Martin, Bezirkslehrer, von Scheid, (Graubünden), in Aarau.

**Wochenmarkt in Aarau** vom 1. September. 1888.

Erdäpfel galten per 100 Kilogr. Fr. 8.00 bis Fr. 10. 00, per Becken 25-bis 30 Ct., Anken per Kg. Fr. 2. 30 bis Fr. 2. 40, Eier 07—08 Stück 60 Ct., Kabis und Kohl per Kopf 05 —20 Rübli 00 Stück 00 Ct., Aepfel 15—20 Paar 10 Ct., Rosenkohl per Becken 00 Ct., dürrers Obst per Liter 00—00 Ct., Birnen 04 bis 10 Paar 10 Cts., Pflaumen 05—10 Paar 10 Cts., Rüben weiße 00 Stück 00 Ct., Blumenkohl per Kopf 00—00 Ct., Zwiebeln per Klg. 00 Ct., Lauch per Stengel 0 Ct., Frühkohl per Kopf 00—00 Ct., Salat 0—0 Köpfe 00 Ct., Erbsen per Teller 00—00 Ct., Bohnen per Tll. 10—15 Ct., Gurken per Stück 00—00 Ct., Honigwaben per Kg. 0 Fr. 00 Ct.

Rindfleisch per Kg. Fr. 1. 30 bis 0. 00, Kuhfleisch Fr. 0. 80 bis 0. 00, Kalbfleisch Fr. 1. 50. bis Fr. 1. 60., Schaffleisch Fr. 1. 40, bis 1. 50., Schweinefleisch 1 Fr. 60 bis 0. 00., dürren Speck Fr. 1. 80 bis 2. 00.

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 72/8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur †8, Cels.

| 1888 Septbr | Beobachtungszeit | Thermometer im Freien | Barometerstand i. mm Absol. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Himmel, Wetter, Feuchtigkeit | Witterung |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 2 | Mittgs. 1 U. | †10,2 | 732,8 | 765,8 | SW° | 95 | Regen |
| 2 | Abends 9 „ | †7,8 | 732,7 | 765,6 | NE° | 99 | hell |
| 3 | Morg. 7 „ | †6,8 | 731,2 | 764,6 | NE° | 98 | Nebel |

Beobachtung um 7 Uhr früh:
Maximum †11,0 C. Minimum †6,3
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh: 41,4 mm.
3. Septbr. „ „ „ 16,4 „

**Zürcher Witterungsbericht** vom 3. September.
Immer noch meist bewölkt, aber etwas wärmer.

# Aargauische Creditanstalt.

**Kursblatt Nr. 35.** **Aarau,** den 1. September 1888.

## Wechsel-Curse

in Conto-Corrent

| | Kurze Sicht. Brief. | Kurze Sicht. Geld. | 2—3 Monate Sicht. Brief. | 2—3 Monate Sicht. Geld. | Disconto. |
|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam, Rotterdam | 210,40 | 210,10 | — | 210,10 | 2½% |
| Deutsche Bankplätze | 124,25 | 124,10 | — | 124,20 | 3 „ |
| Brüssel Antwerpen | 100,20 | 100,05 | — | 100,10 | 3 „ |
| Mailand, Turin, Genua | 99,75 | 99,45 | — | — | 5½ „ |
| London Banksicht | 25,45 | 25,42 | — | 25,43 | 3 „ |
| London Cheque | 25,46 | 25,43 | — | — | — |
| Paris und Lyon | 100,27½ | 100,20 | — | 100,25 | 2½ „ |
| Wien | 207,— | 206,— | — | 206,25 | 4 „ |
| New-York | 5,25 | — | — | — | |

**Disconto für Bankwechsel** auf:

| | | Minimum. |
|---|---|---|
| Zürich, Winterthur, Basel, Genf | 2½ -3 % | 5 Tage. |
| Aarau, Bern, Lausanne, St. Gallen | | |
| Nebenplätze | 5 „ | 10 „ |

## Effekten-Curse.

| | Brief. | Geld. | Bezahlt |
|---|---|---|---|
| ***Actien:*** | | | |
| Gotthardbahn | 688 | 682 | — |
| Nordostbahn Stamm | 490 | 489 | — |
| „ Prioritäten neue | — | 583 | — |
| Union Suisse Stamm | 486 | 484 | — |
| „ „ Prioritäten | — | 526 | — |
| Centralbahn | 620 | 617 | — |
| Jurabahnen | 548 | 543 | — |
| Suisse occidentale: | | | |
| Stamm | 163 | 162 | — |
| Prioritäten | 558 | 557 | — |
| Schweiz. Kreditanstalt | 796 | 792 | — |
| Bank in Winterthur | 462 | 460 | — |
| „ „ Prioritäten | — | 434 | — |
| Aarg. Creditanstalt | — | — | — |
| Aarg. Bank | — | 274 | — |
| Bank Zofingen | 500 | 485 | 490 |
| Bank Baden | 520 | 505 | — |
| Basler Handelsbank | 600 | 595 | 600 |
| Basler Bankverein | 836 | 835 | 835 |
| Basler Depositenbank | 5340 | 5335 | 5340 |
| Eidg. Bank | 515 | 508 | — |
| Banque foncière du Jura | 620 | 617 | — |
| Credit Lyonnais Fr. 250 einbez. | 616 | 615 | — |
| Bank für Elsass-Lothringen Fr. 375 einbez. | 550 | 549 | 550 |
| Bank in Mülhausen Fr. 250 einbez. | 728 | 710 | — |
| ***Obligationen:*** | | | |
| 4½ % Aarg. Staat, rückz. 1891 | — | 102,2 | — |
| 4 „ ditto „ 1884—93 | — | 100,5 | — |
| 4 „ ditto „ 1899 | — | 102 | — |
| 3½ „ ditto „ 1897 | — | 99,9 | — |
| 3½% Eidg. Oblig. 1887 | 105 | 104 | — |
| 4½ „ Südbahngemeinden rückz. 1890 | — | 100'5 | — |
| 5 „ Stadt Zofingen rückz. 1889 | — | 100 | — |
| 4 „ Stadt Zofingen 1936 | — | 101 | — |
| 4 „ Kanton Bern 1885 | 101,3 | 101,2 | — |
| 3½ „ „ „ 1887 | — | — | — |
| 4 „ „ Basel-Stadt 1884 | 102,8 | 102 | — |
| 3 „ Kanton Genf | 98,5 | 98,4 | 98,5 |
| 3½ „ Kant. Freiburg 1887 | — | 100 | 100 |
| 4 „ Stadt Winterthur | 110,4 | 110,1 | — |
| 4 „ Stadt Rom in Gold mit Staatsgarantie | 96,5 | 96,1 | — |
| 4 „ Nordostbahn, dto. „ 1892 | — | 100 | — |
| 4 „ dto. Emiss. 1885 | — | 102,8 | — |
| 4 „ N. O. B. Emiss. 1886 | 103,2 | 102,8 | |
| 4 „ „ 1887 | 103,2 | 103 | — |
| 4 „ Centralbahn 1887—1936 | — | 103,8 | — |
| 4 „ dto. von 1880, 1883—1957 | 103,2 | 103 | 103,1 |
| 4 „ dto. 1888 | — | — | — |
| 5 „ dto. 1864—1888 | — | — | — |
| 5 „ Gotthardbahn IV. | — | 106 | — |
| 5 „ dto. II. Hyp. | — | 106 | — |
| 4 „ Gotthardbahn | 103,5 | 103,3 | 103,5 |
| 5 „ Monte Ceneri I. Hyp. | — | 106,3 | — |
| 4 „ Jurabahnen, Hyp.-Anleihen mit Staatsgarantie | — | 103 | — |
| 4 „ Union Suisse I. Hyp. | — | 103 | — |
| 4 „ dto. II. „ | — | 102,8 | — |
| 4 „ Westbahn 1878/82 | 102 | 101,9 | 101,9 |

**Ohne Verbindlichkeit.**

Wir machen **Darleihen auf Wechsel-Obligo** und eröffnen **Kredite in laufender Rechnung** gegen Bürgschaft oder Hinterlage von Titeln.

Wir nehmen Gelder entgegen:
auf **Check Rechnung** zu 2%
in **laufende** „ „ 3% } verzinslich
als **Depositen** zu 2%
gegen **Obligationen** á 3½% auf 2 Jahre fest und hernach sechsmonatliche Kündigung.

Für alle übrigen Geschäfte einer gewöhnlichen Bank, wie:
**Discontirung von Wechseln** mit wenigstens zwei wechselfähigen Unterschriften,
**Ausstellung von Anweisungen und Kreditbriefen** auf die grössern Wechsel-Plätze,
**Aufbewahrung von Werthschriften,**
**Trassirung auf amerikanische Plätze,**
**Ein- und Verkauf von Werthpapieren,**
**Inkasso von in- und ausländischen Zins-Coupons,** sowie gekündeter oder herausgelooster Obligationen,
halten wir uns bestens empfohlen.

# Landw. Schule Strickhof.

In der 2. Hälfte des Monat Oktober findet an unserer Schule ein Aufnahmeprüfung statt.

Anmeldungen zu derselben sind unter Beilage von Schulzeugnissen, Altersausweis und Ausweis über praktische Bethätigung in der Landwirthschaft bis zum **30. September** a. c. der Direktion einzureichen, die zu näherer Auskunftsertheilung gerne bereit ist.

**Strickhof-Zürich,** den 1. September 1888.

Lutz, Direktor.

## Vereinschronik.

### Stadtmusik Aarau.

**Probe** heute Abend 8 Uhr.

Wir verdanken nachträglich noch:
Hr. R. an baar 5 Fr.,
„ M. „ 5 „
„ B. „ 5 „
„ R. „ 4 „
„ G. „ 5 „
„ H. „ 5 „
„ B. 2 Flaschen Veltliner,
„ O. 1 Bierhumpen,
„ P. 1 Schirm,
Frl. W. 1 Fl. Kirsch,
Hr. S. 1 Kiste Cigarren,
Ungenannt ½ Dtzd. Taschentücher
„ W. 1 Photographie-Album,
„ K. 1 Koppe,
„ B. 2 Fl. Neufchatel,
„ E. 3 Fl. Dezalen,
„ R. 1 Faß Bier,
Ungenannt 1 Kiste Cigarren,
Hr. W. 1 Schreibzeug,
Hr. F. S. 1 Etui mit 6 Eßlöffeln,
Tit. Aarg. Nachrichten Gratis-Aufnahme sämmtl. das Fest betr. Inserate,
Tit. Aarg. Tagblatt dito.
Nochmals besten Dank.

**Die Kommission.**

## Anzeige.

Einem geehrten Publikum hiemit zur Kenntniß, daß ich von **heute** an im **Hinterhause** des Hotels zum **Wildenmann** wohne. Es empfiehlt sich angelegentlichst (3925

**E. Strub,** Tapezierer.

Eine gewandte (3927

## Hemdenschneiderin

sucht Arbeit für in's Haus zu nehmen, auch gerne bereit zur Aushülfe bei Schneiderinnen.

Auskunft ertheilt

**J. J. Wüthrich,** Camonieur, am Haldenthor.

## Farnsburger-Käsle.

Allein Depôt für Aarau,
3918) bei **Emil Obrist.**

## Rindsleber und Nieren

á 50 Ct., **Kalbfleisch** und **Schweinefleisch,** schönes **Nierenfett,** empfiehlt **Siegrist-Rymiker,**
3922) Rathhausgasse.

## Kartoffeln

schöne gute, **weiße** und **rothe,** französische, sind fortwährend zu haben
:3926) bei **Dürr.**

## Steinguttöpfe

zum **Einmachen** von **Bohnen, Ankenhäfen, Einmachtöpfe** verschiedener Größe empfehlen höflichst
3928) **Gebrüder Myrath,** Kronengasse.

## Heirathsgesuch

eines Fräuleins im mittlern Alter, evangelisch, mit gutem Beruf und schönem Vermögen. Gefl. Offerten an L. L. 20 poste restante **Wyl,** Kt. St. Gallen. (3920

**Zu verkaufen:**

Eine Anzahl

## Wein-, Most- und Beize-Fässer

**1 Mousseurfäßli,** 2 ovale **Standen,** 2 **Bücki,** 3 hölzerne **Trachter,** mehrere **Nabisständli,** 1 **Käszuber,** mehrere **Blumenkübel,** 1 klein r tannener **Brunnentrog** bei

**J. Bolliger,** Küfer,
3923) im Hammer, Aarau.

## F. Hagnauer,

— **Bürstenfabt. in Aarau** —

empfiehlt sein gut assortirtes Lager in

**Blochbürsten, Nagelbürsten,**
**Fußbürsten, Toilettseife,**
**Tafelbürsten, Kammbürsten,**
**Möbelbürsten, Hutbürsten,**
**Kleiderbürsten, Teppichbesen**
**Haarbürsten, Teppichklopfer,**
**Zahnbürsten, Federnstauber**
**Zahnstocher, Flaumwischer.**

**Frisir-, Staub- & Einflechtkämme,**

**Pinsel aller Art,**

**Boden- und Handwischerle** für Kinder, [449

*Nécessaires*

**Taschen-Kämme, -Spiegel u. -Bürsten,**

**Schwämme & Waschleder,**

**Feg- und Staublappen,**

**Bodenwichse u. Finsler,**

offen (per Pfd. á Fr. 1) u. in Büchsen

**Bodenwichstücher, Bodenlack,**

**Stahlspähne,**

**Thürvorlagen**

Cocos, Spart, Rohr und Stroh.

**Zu vermiethen:**

Ein kleineres **Logis** im Nr. 548.

**Zu vermiethen:**

Zwei schöne **Lokal** in Parterre im Hause Nr. 128, Pelzgasse. (3916

☞ Im Stand **Nr. 10** wird gut gemästetes finniges **Fleisch** per ½ Kilo á 45 Cts. verkauft. (3919

**Zu vermiethen:**

Ein kleines **Logis** für 1 oder 2 Personen. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl. (3921

**V. Fernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

**Anzeige & Empfehlung.**

Unterzeichnete, nach gehöriger umfassender Ausbildung in ihrem Fache, empfiehlt sich den geehrten Damen hiemit angelegentlichst als (3899

**Schneiderin**

zu Hause und auf die Stör, prompte und billige Bedienung zusichernd.

**Lina Giger**, Damenschneiderin, Amthaus.

**L. Meyer's**
**Hemden-Fabrik**
in **Reiden** (Kt. Luzern)
sendet **Preiskourant** gratis und franko. (H 2263 Y) [2895

**Frisch angelangt:**
Schöne italienische (3888
**Eier**
zu billigsten Preisen empfiehlt bestens
**S. Widmer**, z. Consum.

**Zu verkaufen:**
**Feine Tafeläpfel**
**und Schwerzebirnen**
bei **G. Siebenmann,**
3910) Neues Quartier.

Mein frisch assortirtes Lager in
**Boden-Teppichen**
**Tischdecken**
**Thürvorlagen**
**Reise-Decken**
**Meubelstoffe**
**Wachstuch**
**Cautschouk-Untertagstoffe**
**Bett-Decken.**
bringe für die **Herbst-** und **Winter-Saison** in empfehlende Erinnerung.
**G. Schmidt-Hagnauer,**
3874] **Aarau**, Graben Nr. 202.

**Carbolineum**
bestes und billigstes
**Holz-Conservirungs-Mittel**
liefern in Originalgebinden und beliebigen kleinern Quantum zu billigsten Preisen [3872
**Richner & Rothpletz.**

Die diesjährige Steigerung über die
**Riedstreue und Wiedli**
im Staatsschachen bei Wildegg findet statt:
**Mittwoch, den 5. September, Nachmittags 1 Uhr.**
Sammlung auf der Brücke. — Kaufliebhaber ladet ein:
Lenzburg, den 29. August 1888.
Der Kreisförster:
3877] **Rud. Heusler.**

**Zu verkaufen:**
**2 kleinere**
**Brücken-Handwägeli**
bei **Franz Camisasca,**
3876] auf dem Rain No. 826.

**Alle** gebrauchten **Briefmarken** kauft fortwährend, Prospekt gratis. (M. a. 134/8 Nbrg.)
**G. Zechmeyer,**
3798] Nürnberg.

**Gesucht:**
Für 600 Fr. ein **Logis** von mindestens 4 größern Zimmern, am liebsten außerhalb der obern Stadt.
Zu erfragen bei der Exp. d. Bl.

**Lausanne,** Mme. **Kunzli** reçoit des jeunes demoiselles en pension. Vie de Famille et soins affectueux Envois de prospectus sur demande. Bonnes reéférences.

**Zu miethen gesucht:**
Für sofort eine kleine **Wohnung** mit zwei Zimmern und Zubehör.
Von wem, sagt die Exped. [3880

## Cäcilien-Verein.

## General-Versammlung

**Donnerstag den 6. Sept., Abends 8 Uhr**
**im Gasthof z. Ochsen.**

**Traktanden:**
Jahresbericht.
Rechnungsablage.
Vorstandswahlen.
Verschiedenes. [3866

Die verehrl. Ehren-, Aktiv-, Passiv- und Freien- Mitglieder sind zu zahlreicher Betheiligung höfl. eingeladen.

**Der Vorstand.**

## Taubstummenanstalt Aarau auf Landenhof.

## Concurrenz-Ausschreibung

**über ein neuzuerstellendes Wasch- & Badehaus.**

Bewerber hiefür haben ihre schriftlichen Angebote bis längstens **Samstag den 8. September** nächsthin dem Kassier unserer Anstalt, Herrn **B. Güsi-von-Arx** in **Aarau** einzureichen, woselbst die bezüglichen Bauplane und Vertragsbestimmungen eingesehen werden können.

Aarau, den 29. August 1888. [3865

**Die Direktion.**

**Herbst- und Winter-Saison.**

**Die Neuheiten**
**für Herbst und Winter in**
**Regenmänteln**
sowie in
**schwarzen und farbigen**
**Jacquettes**
sind eingetroffen und unser Lager ist dadurch in
**allen neuen Façons und Farben,**
sowie in
**sämmtlichen Preislagen**
**vorzüglich assortirt.**
Wir laden daher zu deren Besichtigung höflichst ein.

Regenmäntel. Jacquettes.

**Gamper & Co.,**
[3900

**49 Rathhausgasse Aarau Zollrain 50.**

Die
**Lithographie & Steindruckerei**
von
**Hans Schneider, in Turgi bei Baden,**
empfiehlt sich zur Anfertigung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten: **Adreß-, Visit- und Trauerkarten, Fakturen, Etiquetten** aller Art, **Pläne** und **Ansichten**; **Affichen** und **farbige Placate,** alles in **modernster Ausführung.** Photolithographisches Verfahren.

Lager in **Schreib-, Post-** und **Packpapieren.**
**Couverts zu Fabrikpreisen**; Niederlage der Sicherheitscouverts Constantia u. Sibylle. [3815
**Prompte Bedienung.** **Billige Berechnung.**

**Avis**
**„La Tribune de Genève",**
Journal quotidién, grand format, ajant les dernières nouvelles de Suisse et les plus réeutes Dépêches de S. Agence Havas, se trouve en Vente, des la matinee chez:
Librairie Emile Wirz, Aarau.
5 Cent — le Numéro — 5 Cent.

**Tüchtige Buntweber**
finden jederzeit regelmäßige und gutbezahlte Beschäftigung in der **mechanischen Buntweberei** von (3064
**Imhof, Blumer & Cie.**
in **Freyenstein**, (Kt. Zürich).
O. F. 8401)

**Bayerische Bierhalle**
**AARAU**
empfiehlt sich für
**Flaschenbiere** (Franziskaner.)

**Ausschreibung von waldtrockenem Brennholz**

Solange Vorrath reicht, wird von dem an letzter Steigerung den 23. dies im Gönhard übrig gebliebenen Brennholz gegen Baarzahlung verkauft wie folgt:

**Tannenspälten- u. Rugelholz** pr. Klafter zu 4 Ster à Fr. 34.
**Stockholz** „ „ 3 „ „ 11.

franko zum Haus geliefert.

Aarau, am 31. August 1888.

3900] **Die Forstverwaltung.**

**Die neuen**
**Herbst Damenkleider-Stoffe Winter**
**für Herbst und Winter**
nebst passenden
**Besatz-Stoffen**
**sind eingetroffen**
und finden unsere geehrten Kunden eine sehr reichhaltige Auswahl, sowohl in
Hautes-Nouveautés
als in
**couranten und billigen Genres.**
Die Preise sind billigst gestellt und empfehlen wir uns bei eintretendem Bedarf angelegentlichst.

**Gamper & Co.,**
**Aarau, Rathhausgasse No. 49 u. 50.**
[3803

**Heilungen**
der **Privatpoliklinik, Glarus.**

Die Unterzeichneten wurden von den angeführten Leiden durch briefliche Behandlung, mit unschädlichen Mitteln, meist ohne Berufsstörung, vollständig geheilt:

**Bettnässen, Blasenschwäche,** Alter 22 J. G. Wöhrlin, Keppenbach.
**Magenkatarrh,** seit 27 J., bestehend mit best. Schmerzen nach dem Essen, Blähungen, Aufstoßen, Beklemmung, Kollern. E. Keller, Baldingen.
**Gesichtsausschläge, Säuren.** J. Praglio, Tavannes.
**Drüsenanschwellung,** eiter. Wunden, **Bleichsucht,** Kopfschmerz, Gillièron, Vevey.
**Bleichsucht, Blutarmuth,** Mutter best. **Kopfschmerzen.** A. Lüthy, Holziken.
**Blasenkatarrh,** Wasserbrennen, Ausfluß. J. Truttmann, Seelisberg, Volligen.
**Flechten,** s. 7 J. am ganzen Körper. J. Gähwiler, Wehlen, b. Andwyl.
**Rheumatismus, Magenkatarrh,** Blähungen. R. Wahrenberger, Goldach.
**Lungenleiden, Schwindsucht,** Tuberculose, Husten, Auswurf, Verschleimung, Stechen auf der Brust, Schwäche, große Mattigkeit, starke Athembeschwerden, **Blutarmuth** seit vielen J. Frau Spichiger, Au, bei Steffisburg.
**Lungenkatarrh, Luftröhrenkatarrh,** Husten, Verschleimung, Auswurf, **Darmkatarrh,** unreg. Stuhlgang (meist Durchfall), Appetitlosigkeit, Bauchschmerzen u. Schmerzen im Rücken u. Kreuz. R. Huber, Hauptikon.
**Rheumatismus** mit Anschwellungen, 76 J., **Altersschwäche.** Frau **Magen- & Darmkatarrh.** Schmerzen, Druck, Blähungen, Aufstoßen, Herzwasser, Erbrechen, Mattigkeit, schmerzhaft. unregelm. Stuhlgang, 65 J. B. Egger, Goldach.
**Kropf, Halsanschwellung.** Fr. Studler, Mühlethal, bei Zofingen.
**Mundgeruch,** Verschleimung, Auswurf, **Kopfschmerzen** Chr. Hanni, Bassecourt.
**Frostbeulen,** erfrorene Hände, Entzündung, Anschwellung. J. H. Locle.
**Warzen** in großer Anzahl. J. Bachat, Genf.
**Sommersprossen.** S. S., Steinega, bei Himmelried.
**Drüsenleiden,** Anschwellung, Geschwüre. L. Rosselet, Ballorbes.
**Haarausfall,** Schuppen, Beißen, **Hühneraugen.** H. Müller, Eichliwald, b. Töß.
**Krämpfe, Flechten, Sommersprossen,** Unterleibskrämpfe. M. Bauert, Gusch.
**Gebärmutterleiden,** Schwäche, Kreuzschmerzen, **Flechten.** Frau Elsener, Cham.
**Luftröhrenkatarrh, Kehlkopfkatarrh,** Heiserkeit, Husten, Auswurf, Verschleimung, Trockenheit und Brennen im Halse, Athembeschwerden, Mattigkeit. Frau Lerch, Heimiswil.
**Gicht,** best. Schmerzen. A. Stehli, Gemeindeammann, Lunnern, b. Obfelden.
**Nasenröthe** m. Anschwellung u. Entzündung i. 6 J. E. Eichenberger, Alzbach-Reinach.
**Keine Geheimmittel.** Nur wenn es der Geheilte ausdrücklich erlaubt, erfolgt Veröffentlichung von Zeugnissen; in allen andern Fällen strengste **Verschwiegenheit!** [1574

An der Poliklinik wirken **4 erfahrene prakt. Aerzte.** Die Leitung ist in Händen eines **tüchtigen patentirten Arztes.** Schwierige Fälle werden gemeinsam berathen, was für die Patienten von großem Vortheile ist. **2250 Heilungen,** wie amtlich beglaubigt, meist aus den Jahren 1886 und 1887. Broschüre: **„Behandlung und Heilung von Krankheiten"** wird gratis u. franko versandt. **Sprechstunden** durch einen **patentirten** Arzt: in **Zürich,** Schützengasse 10, jeden **Sonntag, Dienstag** und **Freitag;** in **Basel,** Centralbahnstraße 19, jeden **Mittwoch** und **Donnerstag;** in **Winterthur,** Bahnhofplatz, z. Gotthard, jeden **Samstag,** je von Morg. 9 Uhr bis Nachm. 5 Uhr. Man adressire: „An die **Privatpoliklinik, Glarus.**"

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Dienstag 4. September 1888. № 210. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Ueber die Lage des Kleingewerbes

(Correspondenz.)

haben sie in der No. 160 Ihres geschätzten Blattes Verhandlungen, welche kürzlich in der badischen Kammer gepflogen wurden, gebracht und mit Recht dabei gesagt, daß die Klagen, welche jenseits unseren Grenzen über den Niedergang des Kleingewerbes laut werden, auch die unsrigen und wohl die aller oder doch der meisten Länder Europas sind. Es ist ferner die Klage in der badischen Kammer für uns zutreffend, daß trotz der allgemein empfundenen Uebelstände ein unbegreiflicher Indifferentismus bei den zunächst Betheiligten obwaltet, was zu recht ernsten Bedenken Anlaß gibt.

Wenn nun in Deutschland solche Klagen laut werden, wo man viel früher als bei uns dem Handwerk durch Gewerbeschulen und drgl. Gelegenheit zu besserer Ausbildung, Geschmacksrichtung ꝛc. gegeben hat, so muß sich die Ueberzeugung aufdrängen, daß das Uebel tiefer liegt und es liegt in der That viel tiefer, als daß es durch die Motoren meines Freundes Reulaux geheilt werden könnte.

Es bedarf keiner weiteren Bestätigung, daß sich der Großbetrieb vieler Artikel bemächtigt und damit manchem Handwerker das Handwerk gelegt hat und daß sich dieser Uebergang fortgesetzt vollzieht; die Tragweite dieser Umgestaltung ist aber von oben und unten nicht genugsam gewürdigt und zu wenig dagegen gethan worden. Statt dem Großbetrieb seine Schwächen abzusehen und das Fabrikat durch bessere, geschmackvollere Arbeit zu ersetzen, hält das Handwerk der Fabrik nachzuarbeiten gesucht und da dies nicht gelang, sich selbst das Fabrikat zugelegt und für eigene Arbeit verkauft.

Daß das Handwerk dem Großbetrieb nicht nachzuarbeiten kann, bedarf ebenfalls keines Nachweises, es gibt aber eine Menge Dinge, wo das Verhältniß umgekehrt ist und die Fabrik dem Handwerk nicht alles entziehen kann, sie kann sich in vielen Artikeln des Geschmackes nicht bemächtigen, den die Hand des geschickten Arbeiters ihnen zu geben vermag. Ein Grundfehler des Handwerks — aber nicht des Handwerks allein, sondern der Fehler gar mancher Fabrik und des Handels ist der, immer nach unten und nicht nach oben konkurriren zu wollen, d. h. in Konkurrenz durch billigere Waaren zu treten, statt bessere Waaren als diese herzustellen und sich dafür besser bezahlen zu lassen. Man wird hier allerdings einwenden, dazu gehört auch ein Publikum, das bessere Preise bezahlt. — Zugegeben und auch eingestanden, daß heut zu Tage alles auf Massenproduktion und Consumation eingerichtet ist, aber gerade dadurch wird der Werth der bessern Qualität erkannt und gute Waare vorgezogen. Ich habe nie gehört, der oder dieser Artikel ist gering, aber er war sehr billig. Dagegen oft, es war dies oder jenes zwar theuer, aber es ist gut. Es ist unverkennbar, daß gute und geschmackvolle, saubere Arbeit immer ihre Würdigung gefunden hat und bei der entwickelten Geschmacksrichtung und nach den Erfahrungen, die man mit geringer Arbeit macht, immer mehr findet.

Der Fabrikbetrieb hat einen weiteren Uebelstand erzeugt, der bei dem sich Gehenlassen des Handwerks, ein Hauptgrund seines Niederganges ist. Es haben sich allmählig weniger intelligente junge Leute dem Handwerk zugewendet, während es früher umgekehrt war. Wie hoch stand das Handwerk im Mittelalter und was hat das Handwerk in jener Zeit geleistet! Wir suchen heute noch ihre Arbeiten um sie als sprechende Zeugen der Geschicklichkeit und des Kunstfleißes den Museen einzuverleiben. Wie achtunggebietend war das Wort „Meister" in jener Zeit! Aber der Fabrikbetrieb allein hat die Abwendung vom Handwerk nicht verschuldet, viele unsrer jungen Leute werden zu vornehm erzogen als, daß es ihnen oder den Aeltern gut genug wäre, zum Handwerk zu greifen, man fürchtet sich vor der sauren Arbeit, man placirt die Söhne lieber an den Schreibtisch als an den Ambos und Schraubstock, weil es hier rußige Hände mit Schwielen giebt, man den Arm schwingen und blos tragen muß. Ob unsere Schuleinrichtungen der Abneigung zu körperlicher Anstrengung nicht einigen Vorschub leisten, will ich für heute unerörtert lassen. Aus der vorerwähnten Ursache werden dem Handwerk oft junge Leute zugeführt welche die nöthige Intelligenz nicht besitzen, den gewählten Beruf mit Eifer, Ausdauer und dem ernsten Streben für tüchtige Leistung zu erfassen.

Es ist aber noch etwas Anderes höchst Wichtiges an dem Rückgang des Handwerks schuld. Es etabliren sich gar manche junge Männer als Meister, die diese nicht sind, sie haben viel zu kurz in fremden Werkstätten gearbeitet um die für einen Meister nöthige Erfahrung und Eigenschaften überhaupt zu besitzen, der Drang nach Selbstständigkeit überwuchert die Abschätzung der Leistung, man will sich verheirathen, die Civilstands-Gesetze sind ja auch für sie.

Für die Ausbildung von tüchtigen jungen Leuten gehören vor Allem tüchtige Meister, das Handwerk verfolge das, was die Fabrik nicht machen kann, liefere was es macht so gut und so geschmackvoll als möglich und das Handwerk wird nach wie vor einen goldenen Boden haben.

Um Ihnen einen Beweis für die Richtigkeit meiner Anschauung zu geben, will ich ein mir soeben zu Ohren gekommenes Beispiel aus Ihrem Canton erwähnen: Aeltern gaben ihren Sohn einem Bäcker in die Lehre, das gebackene Brod gefiel dem Lehrling sehr gut, als er aber nach Bäckerart sehr frühe aufstehen, den Teig machen und vor dem Ofen stehen sollte, da verleidete ihm die Sache sehr schnell und fort gings auf eine Schreibstube zu einem Notar. Wie manch solches Beispiel gibts wohl?

### Aufruf des Aarauer Hülfskomites
#### für die Wasserbeschädigten im Kanton Uri.

Zu den mancherlei öffentlichen Heimsuchungen, welche während dieses Jahres die werkthätige Hülfe der Verschontgebliebenen in ergreifender Weise herausgerufen, hat sich verflossenen Monat ein neuer verhängnißvoller Unglücksfall im Kanton Uri angereiht. Die außerordentlich starken Regengüsse in den ersten Augusttagen haben die Reuß und die zahlreichen brausenden Wildbäche rechts und links derart angeschwellt, daß die entfesselten Elemente vielerorts verheerend über die Ufer traten, fruchtbare Thalgelände überfluteten, Wiesen und Gärten verwüsteten, schöne Weiden mit Schutt überdeckten, Straßen und Brücken wegrissen, den Boden mit seinen Früchten wegschwemmten und manches theuer erworbene Heimwesen auf Jahre hinaus ganz oder theilweise zerstörten.

Von den 20 Gemeinden des Kantons sind 12 von diesen Verheerungen mehr oder minder betroffen worden. Die Großzahl der Geschädigten aber besteht aus Wittwen, Waisen und mittellosen Familien. Der direkte Gesammtschaden beläuft sich auf 250,000 Fr.

Ein Nothstand ist damit eingetreten, welchem die Kräfte des ohnehin armen Ländchens nicht zu begegnen vermögen. Vertrauensvoll wendet sich daher der Blick der Schwergeprüften hinüber zu den Miteidgenossen, hoffend, daß der altbewährte, nimmer versiegende Brudersinn derselben auch dieses Unglück durch hochherzige Spenden lindern und den gesunkenen Muth wieder aufrichten helfe.

Veranlaßt durch den dringenden Nothruf, der vom Hülfskomite Uri an sämmtliche Kantone ergangen ist, und in der Ueberzeugung, daß, trotz mannigfacher eigener Noth und Sorge, dennoch unsere aarg. Bevölkerung zu Stadt und Land nicht zurückzustehen gedenke, wo es gilt, bedrängten Brüdern im Herzen der Schweiz unsere freundeidgenössische Hülfe zu bieten, sind die Unterzeichneten zu einem Comite zusammengetreten, um auch hierorts eine Sammlung von Liebesgaben zu eröffnen.

Indem wir von besonderen Sammelvorkehren von vornherein absehen, überlassen wir es gerne dem freien Belieben der gütigen Geber, ihre Geldgaben, reichliche oder bescheidene, dem einen oder anderen von uns zukommen zu lassen.

Auch von auswärts, sofern dort keine Sammelstellen Gelegenheit bieten sollten, sind wir zur Entgegennahme solcher Liebesgaben dankbarst bereit.

---

6

## Feuilleton.

### Demaskirt.

Kriminal-Roman von Karl v. Leistner.

Heute war die Stirne der Kommerzienräthin etwas in Falten gelegt, was selten vorkam, und sie schien in ernste Erwägungen vertieft zu sein, wurde aber nun durch das Eintreten eines jungen Mädchens unterbrochen.

Die Erscheinende trug einen zwar kleidsamen, aber so einfachen Hausanzug, daß derselbe, obwohl er die Schönheit der Formen des etwa zwanzigjährigen Mädchens vortheilhaft hervorhob, fast mit der Eleganz der Umgebung in Kontrast stand.

„Es würde mir leid thun, Frau Kommerzienräthin, wenn mein Eintritt Störung verursacht hätte," begann die junge Dame mit wohlklingender Stimme und einer Sprachweise, die sie durch ihren fremdartigen Accent als Ausländerin kennzeichnete. „Ohnedies habe ich mir vorzuwerfen, daß ich schon manche Unbequemlichkeit in Ihrem gastfreundschaftlichen Hause verursachte. Ich wollte Sie benachrichtigen, daß ich mich soeben an entfernte Anverwandte brieflich gewendet habe und Ihre Güte hoffentlich mir bis zum Eintreffen der Rückantwort in Anspruch zu nehmen brauche."

„Herr Hellmuth," erwiderte Liddy Woodkinson, „gab mir den dringenden Rath, mich der abhängigen Stellung sofort zu entziehen, bevor diese vielleicht mein ganzes Lebensglück vernichten werde, aber ich konnte mich noch nicht entschließen, die mir bei Ihnen, seiner mit beredten Worten gepriesenen Frau Tante von ihm in Aussicht gestellte vorläufige Unterkunft anzunehmen, denn gutwillig hätte mich der Onkel wohl kaum ziehen lassen und vor einer Flucht scheute ich zurück. Unser Gespräch wurde durch unverhofftes Erscheinen meines Oheims unterbrochen und Letzterer behandelte Herrn Hellmuth, den ich ihm vorstellte, möglichst kühl, fast abstoßend. Ich konnte diesen im Badeorte nicht mehr zu Gesicht bekommen. Aber das Schrecklichste stand mir erst noch bevor; denn am nächstfolgenden Abende kam mein Onkel leichenblaß vom Spieltische zurück und erklärte mir umwunden, daß er nun nichts mehr besitze, als einiges Reisegeld und seine Pension, die bei seiner schon vorhandenen Verschuldung für ihn selbst kaum ausreiche. Er könne nicht mehr für mich thun und habe deßhalb meine Hand dem Grafen Zechini auf wiederholtes Bitten definitiv zugesagt. Meinem Flehen, mich nicht unglücklich zu machen, entgegnete er mit einem jähem Zornesausbruch und drohte, sich vor meinen Augen eine Kugel durch den Kopf zu jagen, wenn ich sein verpfändetes Ehrenwort zu Schande mache. Dann sei ich eine Bettlerin, während mir an der Seite des reich begüterten Grafen ein glänzendes Leben bevorstehe. In rathloser Bestürzung über die furchtbaren Eröffnungen ergab ich mich wie ein willenloses Opferlamm in mein Schicksal. Noch am gleichen Abende fand meine Verlobung mit jenem Manne statt, bei der sich jedoch keine der theilnehmenden Personen in einer angemessenen Stimmung befand. Am nächsten Tage verließen wir den Badeort, zuerst mit der Bahn in der Richtung nach Italien reisend, dann — ich weiß nicht, warum — plötzlich mit Pferdefuhrwerk ablenkend. Hierbei sah ich, wie sehr der Graf meinen Oheim in der Gewalt hatte, da Letzterer sich dem befremdenden Verlangen Zechini's, die Reiseroute zu ändern, obwohl unmuthig und mit innerlichem Widerstreben fügte. Noch während der Reise sollte ich dem Grafen angetraut werden, worauf das Reiseziel eines von dessen Güter sein sollte. So gelangten wir nach Olsdorf, wo Ihr Herr Neffe abermals als mein Schutzgeist erschien und mich, als Hausirer verkleidet, zur Flucht aufforderte. Nun widersetzte in mich seinem Ansinnen nicht mehr, denn . . . . . doch — hier kommt er selbst, wie ich sehe" unterbrach Liddy ihre lange Erzählung mit flüchtigem Erröthen, da soeben Eugen Hellmuth, der vermeintlich wandernde Händler aus dem „grauen Bären", jetzt in feine Stadttoilette gekleidet, auf der Schwelle des Salons erschien, dessen Thüre ihm ein betreßter Lakai geöffnet hatte. Statt des großen schwarzen Vollbartes, den Eugen damals getragen hatte, war nur noch ein elegantes, blondes Bärtchen zu erblicken und auch das Haupthaar war blond geworden. Nur die hübschen Züge des geistvollen Gesichts und die lebhaften Augen waren dieselben geblieben.

Nach der ersten Begrüßung theilte die Kommerzienräthin ihrem Neffen mit, daß sie nun von den Lebensschicksalen ihres lieben Gastes in Kenntniß gesetzt sei und ihre Theilnahme für seinen und ihren Schützling sich hierdurch noch erheblich gesteigert habe. Sie könne unter solchen Umständen Liddy's Flucht und Eugen's Mithülfe nur billigen und erbiete sich, den Major von Braunfels, sofern dies möglich sei, über den jetzigen Aufenthaltsort seiner Nichte zu benachrichtigen. Wenn von einem Eingehen auf seine Pläne auch nicht mehr die Rede sein könne, so sei man ihm doch wohl diese eine Rücksicht schuldig, da Liddy für die Aufnahme in sein Haus und Beherbergung während eines Jahres immerhin Verbindlichkeiten gegen ihn besitze.

„Dein und Fräulein Woodkinson's Wille mag entscheiden, liebes Tantchen," meinte Eugen nach dieser Erklärung. „Ehe aber dieser Brief abgesendet wird, halte ich mich für verpflichtet, noch eine Eröffnung zu machen, von welcher ich dem Fräulein in Olsdorf und während der Flucht nur eine Andeutung gab, da ich ihre Gefühle gern geschont hätte. So will ich denn jetzt nothgedrungen erzählen, daß ich Zeuge war, wie der Major v. Braunfels an den Grafen Zechini gerade an dem Abende, an welchem die Verlobung stattfand, ganze Haufen von Gold und Banknoten verlor, wobei er immer bleicher und bleicher wurde,

So richten wir denn an unsere Mitbürger und Mitbürgerinnen die ergebene Bitte: Gedenket in christlicher Liebe und mit werkthätigem Erbarmen jenes schönen, aber nun so arg nothleidenden Ländchens und seiner Bewohner diesseits des Gotthards. Helfet über alle konfessionellen und politischen Verschiedenheiten hinweg jene heilige Flamme nähren, wenn ein Glied leidet, das ganze Vaterland durchglühen soll und welche heißt: **Einer für Alle, Alle für Einen!**

Wir ersuchen die aarg. Tagesblätter freundlichst, diesem Aufruf durch Abdruck möglichste Verbreitung zu geben.

Aarau, den 1. Sept. 1888.

Das Hülfskomite:
Bally-Arndt, Fabrikant.
Erny-Faßler, Kaufmann.
Imhof, Vicestadtammann
Sauerländer, Verlagsbuchh.
Stähelin, Dr. med.
Stöckli, r.-kath. Pfarrer.
Wernly, ref. Pfarrer.

## Eidgenossenschaft

— Ueber die diesjährigen Divisionsmanöver schreibt die „Berner Zeitung" u. A.:

Die dießjährigen Divisionsmanöver werden ausgeführt von der IV. und VIII. Division. Das Gebiet dieser beiden Divisionskreise reicht von der Aare bis an den Luganersee und von der Rhone bis zum Inn; drei Sprachgebiete der Schweiz begegnen sich in ihm: es umfaßt das gesammte italienische und rhäto-romanische, sowie einen Theil des deutschen Sprachgebiets. Diese beiden Divisionen geben schon für sich ein Bild des vielgestaltigen Lebens unseres Landes. Von allen Divisionen sind sie — man gestatte uns diesen Superlativ — die interkantonalsten. Ein Theil der Berner und Aargauer, sodann fast die gesammte Urschweiz: Luzern, Uri, Schwyz (ausgenommen ein Bataillon), Unterwalden, ferner Zug, Glarus, endlich die Oberwalliser, die Tessiner und Graubündner gehören ihnen an.

Der Traum einer „urschweizerischen Division, die noch vor wenigen Jahren von urschweizerischen Blättern als politisches Postulat aufgestellt wurde, ist freilich in keiner der beiden Divisionen verwirklicht. Ja, die Urschweizer sind sogar in drei Divisionen vertheilt. Das ist nicht nur kein Nachtheil, sondern sogar ein großer Vortheil für die Armee sowohl als auch für das Land. Jemehr die Kontingente verschiedener Kantone in Berührung mit einander kommen, desto mehr nationaler Sinn wird sich in der Armee entwickeln und verbreiten.

Die eigentliche Divisionsübung hat dieses Jahr die IV. Division zu bestehen. Dieselbe setzt sich zusammen aus Truppen der Kantone Bern, Aargau, Luzern, Unterwalden und Zug. Kommandant derselben ist Herr Oberst-Divisionär Künzli in Ryken, Stabschef: Oberst Ryniker, II. Generalstabsoffizier Hauptmann Gribi. Divisionsingenieur ist Oberstlieutenant Tschiemer, Divisionskriegskommissär: Oberstlieutenant v. Moos, Divisionsarzt: Oberstlieutenant Kummer, Großrichter: Major Stoffel und Divisionspferdearzt: Major Leupin.

Die Kontrolstärke der zur Uebung einberufenen Truppeneinheiten der 4. Division beträgt laut Etat vom 1. Januar 1888: Stäbe 18, Infanterie 8591, Kavallerie (incl. Guidenkompagnie 10) 318, Artillerie 1546, Genie 482, Sanität 154, Verwaltungstruppen 125. Total 13,409 Mann (534 Offiziere, 1641 Unteroffiziere und Gefreite und 11,234 Soldaten). Die Division hat somit ungefähr normale Kontrolstärke. Indessen werden bekanntlich zu den Wiederholungskursen des Auszuges die vier ältesten Jahrgänge nicht einberufen, was zur Folge hat, daß die meisten Bataillone stark reduzirt einrücken. Immerhin steht es in dieser Beziehung in der 4. Division weit besser als in der 8.

Die Nichteinberufung der vier ältesten Jahrgänge des Auszuges zu den Wiederholungskursen hat gar keinen Sinn und ist lediglich der Ausfluß eines falschen Sparsystems, welches spart auf Kosten der Instruktion, also der Tauglichkeit der Truppen. Nicht nur leidet die Instruktion und Tauglichkeit der nichteinberufenen Mannschaften darunter, sondern auch für die wirklich einrückten Truppenkörper entstehen aus der Unvollständigkeit der Bestände mannigfache Nachtheile im Felddienst.

Die Nichteinberufung der vier ältesten Jahrgänge ist namentlich seit der Einführung der Landwehr-Wiederholungskurse durchaus nicht zu rechtfertigen.

Bei der Aufstellung des eidgen. Staatsbudgets pro 1889 soll gemäß einem in der nationalräthlichen Geschäftsprüfungskommission geäußerten und im Rathe unangefochten gebliebenen Wunsche die künftige Einberufung von 10 Jahrgängen in Aussicht genommen werden. Diese Maßregel wird hoffentlich unbeanstandet bleiben. Sie muß aber von jedem Freunde der Armee nur als ein Uebergangsstadium zu der vollzähligen Einberufung des gesammten Auszugs zu den Wiederholungskursen betrachtet werden.

— Vom Truppenzusammenzug. Es sind bereits Unfälle vorgekommen. Der Quartiermeister des Bataillons 40 ist vom Pferde gestürzt und hat den Arm gebrochen. Verwaltungssoldat Rösch, Metzger von Zell, wurde in Langenthal beim Schlachten eines Ochsen dadurch verwundet, daß die Kugel aus der Schlachtmaske durch den Kopf des Ochsen ihren Weg in den Oberschenkel des benanten Soldaten nahm. Das Geschoß sitzt noch im Oberschenkel, doch scheint die Verletzung nicht gefährlich zu sein. Rösch wurde in den Spital getragen.

Der Chef des 16. Regiments, Hr. Oberstlieut. Henggeler, sei seit drei Tagen dienstunfähig. Ein Insektenstich am Arm verursachte ein starkes Anschwellen desselben, wahrscheinlich in Folge von Blutvergiftung. Gegenwärtig soll sein Zustand auf dem Wege der Besserung sein.

— Letzten Samstag erfolgte in der Innerschweiz ein Schneefall, daß man sich in den November versetzt glauben mochte. Bis 1000 Meter und weiter hinunter sind die Berge mit Schnee bedeckt. Auf dem Rigi lag der Schnee 25 Centimeter hoch; der Bahnbetrieb nach der Scheidegg mußte eingestellt werden.

— Das Velo im Militärdienst. Für den nächsten Truppenzusammenzug sind für jede Division je zehn Radfahrer angestellt. Sie erhalten ein Taggeld von sieben Franken. Die während des Dienstes entstehenden Reparaturkosten der Fahrzeuge übernimmt der Bund.

— Unterrichtswesen. „Ende 1886 eröffneten die HH. Sekundarlehrer Rietmann und Advokat Wirz einen Cyklus von Vorträgen, die zwei Wintersemester, 1886/87 und 1887/88, ersteres mit je zwei, letzteres mit einer Stunde wöchentlich, umfaßten und zur Aufgabe hatten, Usters Jungmannschaft einen gediegenen Unterricht in der Vaterlandskunde zu bieten, das der Schule entstammende Wissen aufzufrischen und zu vertiefen und damit ihr Interesse an d n vaterländischen Institutionen zu wecken." — Aus den weitern Ausführungen des Berichtes, dessen Form und Fassung volle Anerkennung verdient, ergibt sich, daß beide Vortragenden ihre Aufgabe in vorzüglicher Weise lösten. Möchte doch endlich die Schule mehr für die Geschichtskenntniß in diesem Sinne thun, sagt der „Merkur".

## Kantonales.

### Aargau.

Aarau. Die Delegirtenversammlung der kantonalen Lehrerschaft behandelte gestern die Schulgesetzrevision. Es wurde beschlossen: Vertretung der Lehrerschaft im Erziehungsrath und Bezirksschulrath; Einführung der Fachinspektion an höhern Schulen; Ersetzung der Kantonalkonferenz durch Lehrersynode.

— Aarg. Cavallerieverein. Die Sektion Seethal des aarg. Cavallerievereins gedenkt, am 30. Sept. nächsthin in Lenzburg ein Militärreiten für Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten abzuhalten.

— Unter-Entfelden. (Corr. vom 3. Sept.) Heute starb hier der älteste Bürger der Gemeinde, Melch. Dätwyler, gew. Maurermeister, im Alter von 82 Jahren. Der Verblichene war von Allen, die ihn kannten, in hohem Maße beliebt und geachtet. Unermüdlich, trotz seines hohen Alters war er bis zu seinem Hinscheide noch eifrigst in Geschäften thätig. — Ehre seinem Andenken.

— Staffelbach. Zum Lehrer an der hiesigen Oberschule wurde letzten Sonntag mit großem Mehr Herr Johann Rupp von Gränichen gewählt.

— Bremgarten. Ein Mosthausirer. Letzten Freitag führte vom „Gaishof" her ein Bauer ein großes Faß Most in die Stadt. Dasselbe war mit einem Hahn angezapft und das Fuhrwerk hielt vor jedem Haus. Ueberall wurde ausgeläutet und Nachfrage gehalten, ob nicht Jemand „Gesundheitsmost" von einem Doppelliter an aufwärts nöthig habe.. Der Mosthausirer hatte beinahe „ausverkauft", als sich die Polizei der Sache annahm!!

— Vom Rhein. (Corresp. vom 3. Sept.) Seit Samstag Mittags bis gestern Abend haben wir unaufhörlich Regen. Der Rhein ist seit gestern rapid gewachsen; heute Morgen finden wir das weite ebene Unterfeld bei Rietheim wiederum in einen trüben, schlammigen See verwandelt. Der Wasserstand ist höher als das letzte Mal, seit 9 Uhr aber im Sinken begriffen.

### Zürich.

— Der Kantonsrath beschloß in der am Montag fortgesetzten August-Session. auf die Turbenthaler Petition im Sinne des regierungsräthlichen Antrages zur Zeit nicht einzutreten.

— In Zürich ist das berühmteste Bierlokal, Cafe Weißhaar, der scharfen Conkurrenz der großen baierischen Bierhalle wegen eingegangen. — In Kloten ist diese Woche ein zweiter Reblausherd entdeckt worden.

### Bern.

— Die elektrische Beleuchtung von Interlaken hat sich bis jetzt glänzend bewährt als eine unschätzbare Errungenschaft der Neuzeit, die man nie wieder preisgeben würde.

— Beim Aus- und Grümpelschießen in Aarberg passirte nach dem „Schweiz. Handels-Courier" letzten Samstag ein Unglück, indem eine Kugel einen Zeiger, Namens Liechti, hinten in den Kopf traf, so daß derselbe in den dortigen Spital transportirt werden mußte und an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

### Luzern.

— In der Irrenanstalt St. Urban dirigirt der Berner Fetscherin, der einigen Geistlichen als Protestant unbequem ist.

Das „Luz. Volksbl." nennt nun St. Urban eine „katholische" Anstalt. Gegen diese Bezeichnung legt ein Einsender im „Luz. Tagbl." energischen Protest ein, indem er bemerkt, die Irrenanstalt St. Urban sei eine Heilanstalt ohne konfessionellen Charkter, in welcher gleicherweise katholische wie protestantische Kranke Aufnahme finden.

### Obwalden.

— Am Sonntag hat es auch in Engelberg ununterbrochen geschneit.

### Zug.

— Die Kondensationsfabrik in Cham verarbeitet gegenwärtig circ. 30,000 Liter Milch per Tag und beschäftigt ungefähr 300 Arbeiter. Die Fabrik in Düdingen (Kt. Freiburg) wird diesen Winter noch fortbetrieben bei einer täglichen Verarbeitung von cir. 10,000 Liter Milch, welche für das Winterhalbjahr bereits 11½ Rp. per Kilo gekauft wurde. In Cham hoffen die Landwirthe 12 Rp. per Kilo zu erhalten.

### Solothurn.

— Die Bezirkschulpflege Olten hat ihrem Präsidenten die Kompetenz ertheilt, den Anfang der Herbstferien um eine Woche hinauszuschieben, falls bei Beginn des angesetzten Ferientermins aller Wahrscheinlichkeit nach schlechtes Wetter bevorstehe.

### Baselstadt.

— Im Zoologischen Garten sind Chamäleon zu 2 Fr. das Stück zu kaufen. Die Staaten kommen diese Dingerchen bei den politischen Verwandlungen viel theurer zu stehen.

### Schaffhausen.

— Das Obergericht hat an Stelle des zurückgetretenen Hrn. Dr. Spahn zum Obergerichtsschreiber gewählt den Herrn David Stockar von Schaffhausen, bisher Redaktor der „Allg. Schweizer-Zeitung" in Basel

— Der Regierung hat beschlossen, die Frage der Rheinrechte für den ganzen Rhein, soweit er Schaffhauserisches Gebiet bespült, von mehreren Juristen begutachten zu lassen. Zunächst soll Herr Advokat Freuler in den Archiven die Akten sammeln, zusammenstellen und sich gutachtlich äußern.

— Herr Henri Moser ist am Sonntag, mit Frau Gemahlin nach Konstantinopel und Tiflis abgereist, um dort mit der Expedition des russischen Generals Annekoff, des Erbauers der russischen Bahnen in Centralasien, zusammenzutreten und zunächst mit ihr nach Samarkand sich zu begeben. Herr Moser geht auch diesmal sehr gut ausgerüstet auf die Reise und will seine Aufmerksamkeit namentlich der möglichen commerziellen Entwicklung der centralasiatischen Gebiete widmen.

### Waadt.

— Die Beerdigung Estoppeys fand am 2. Sept. unter großartiger Volksbetheiligung in feierlichster Weise statt. Derselben wohnten auch Abordnungen der Kantons-Regierungen von Bern, Genf, Neuenburg, Wallis und Freiburg bei, aber keine vom Bundesrath.

— Am Begräbniß des Staatsrathes Estoppey nahmen über 10000 Personen theil. Es waren beinahe sämmtliche Regierungen der welschen Kantone vertreten. An der Spitze des Leichenzuges zog die Waadtländer Polizei in voller Uniform, dann folgten drei Kompagnien Militär, ebenfalls in voller Ausrüstung. Darauf kam der reichlich bekränzte Leichenwagen und ihm folgte die große Menge der Leidtragenden. Den Zug schlossen wieder drei Kompagnien Militär. Während der ganzen Strecke, die der Zug passirte, bildete eine große Menge Volkes dichtes Spalier.

### Genf.

— In Genf liegen gegenwärtig infolge des italienisch-französischen Zollkrieges große Massen italienischen Weins. Als Frankreich, der bisherige Hauptabnehmer der süditalienischen Weine, den Eingangszoll so enorm in die Höhe schraubte, daß er fast dem Werth der Waare gleichkommt und jede Einfuhr verunmöglicht, suchen sich die Italiener zunächst dadurch zu helfen, daß sie ihren Wein durch die Schweiz spedirten und von dort aus über Genf als ungarisches Gewächs nach Frankreich einführten. Allein letztes Frühjahr kamen die französischen Zollbeamten in Bellegarde hinter diesen Schlich und machten demselben ein rasches Ende. Die Lieferanten in Bari und Barletta erfuhren das aber nicht sofort und fuhren fort, ganze Massen von Eisenbahnwagenladungen nach Zürich und namentlich nach Genf zu werfen.

---

bis er sich zuletzt an allen Gliedern zitternd, erhob, nachdem er den letzten Zettel seiner Brieftasche entnommen hatte. Da sah ihn der Graf mit einem eigenthümlichen Lächeln an und folgte ihm dann in den Hintergrund des Spielsaales. Dort führten sie ein kurzes, halblautes Gespräch, dessen unfreiwilliger Zeuge ich, unbemerkt von ihnen in einer Fensternische stehend, werden sollte.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Neue Ueberschwemmungen. Auch aus dem St. Galler Rheinthale kommen Berichte von neuen Ueberschwemmungen infolge der Regengüsse vom Samstag und Sonntag. Die Steinach in St. Gallen machte Verlegenheiten, im Rheinthale stehen große Strecken unter Wasser.

Auch in Basel ist der Rhein äußerst schnell gestiegen und zwar vom Pegelstand 225 Cm. auf 390. Auch in Basel sind, wie in Aarau das nautisch-Fest, des schlechten Wetters wegen Festlichkeiten verschoben worden.

Uebel hauste nach der „Ostschweiz" die Goldach und die Bäche, welche in den Bodensee münden. Zwischen Horn und Ziegelbrücke befanden sich an hundert Jucharten Land unter Wasser, die Eisenbahnverbindung war einige Zeit unterbrochen. Am ärgsten scheinen aber die Gemeinden Thal und Rheineck betroffen worden zu sein. Der Feldbach und der Steinlibach haben dort viele hundert Jucharten des schönsten Wies und Pflanzlandes überkiest. Der Schaden an Straßen und Wuhren ist ebenfalls sehr groß. Das Bett des Steinlibaches ist ganz mit Geschiebe ausgefüllt, so daß er erst ausgebagert werden muß, bevor der Bach das alte Bett wieder beziehen kann. Seit Samstag Nachmittag herrschte im untern Theile der Gemeinde Rheineck große Wassernoth in Folge des wolkenbruchartigen Regens überbordeten die Bäche von Thal, besonders der obere bei der Neumühle. Die Rheinecker hatten genug zu wehren., daß die wilden Fluthen nicht auf's Städtchen stürzten und mußten das nördliche Ufer ungeschützt lassen.

— Gefährliche Eisfabrikation. Am 1. September fand in der Brauerei Guineß in Dublin (Irland), in welcher mehrere Arbeiter mittelst Aethers Eis fabrizirten, eine Explosion statt; neun Arbeiter wurden verwundet.

## Neueres & Telegramme.

Bundesstadt. Die Steigerung der Zolleinnahmen hält an. Es betrugen dieselben im

| | | | |
|---|---|---|---|
| Monat August | 1887 | 1,812,631 Fr. | 52 Rp. |
| " " | 1888 | 2,049,929 Fr. | 39 Rp. |
| Mehreinnahmen | 1888 | 237,297 Fr. | 72 Rp. |
| Vom 1. Jan. bis Ende August | 1887 | 15,107,660 Fr. | 43 Rp. |
| Vom 1. Jan. bis Ende August | 1888 | 16,171,470 Fr. | 81 Rp. |
| Mehreinnahmen | 1888 | 1,063,810 Fr. | 38 Rp. |

Aarau, 4. Sept. Im Großrathssaale berathen auch heute noch die Delegirten der aargauischen Kantonal-Lehrer-Konferenz über die Revision des Schulgesetzes. Es sind im Ganzen 26 Delegirte anwesend.

Wien, 3. Sept. Die Kaiser-Manöver bei Pisek werden infolge der andauernden Regengüsse und der ausgedehnten Ueberschwemmungen in dem Manöver-Gebiete nicht abgehalten.

London, 3. Sept. Der „Standard" enthält einen scharfen Artikel in Sachen des amerikanischen Fischerei-Vertrags. Das Blatt erinnert die Vereinigten Staaten daran, daß Canada, wenn es unglücklicherweise nöthig werden sollte, die Kanonen und Panzerschiffe Englands hinter sich hätte.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

## Hülfs-Gesellschaft Aarau.

### Ferien-Versorgung.

In Anbetracht der uns dies Jahr zum Zwecke der Ferienversorgung und Kindererziehung in so allgemeiner und ausgiebiger Weise gewordenen erfreulicher Unterstützung aus allen Kreisen der hiesigen Einwohnerschaft, erachten wir es als unsere Pflicht, mit unserer Berichterstattung über das Ergebniß unserer Sammlung sowohl als auch über unsere Thätigkeit nicht bis zur Ablegung unseres Jahres-Berichtes zuzuwarten, sondern dieselbe unter nochmaligem herzlichem Danke an alle Förderer und Freunde der Obsorge für die armen Kinder schon jetzt vorzulegen.

Zuerst haben wir der noch nachträglich eingegangenen Gaben L. W. Fr. 5, F. B. Fr. 4, Ungenannt 10, Ungenannt 20 Fr. durch Hrn. Lehrer Meier dankbar Erwähnung zu thun, mit welchem unsere Einnahmen sich auf total Fr. 3649. 20 stellen; hiezu Fr 532. 43 Saldo vom vorigen Jahre, total Fr. 3171. 63.

Die Kosten für die Knaben-Colonie von Eptingen mit 16 Köpfen und diejenige der 20 Mädchen in Känerkinden belaufen sich per Kind auf Fr. 45, verschiedene kleinere Neben-Ausgaben nicht gerechnet; die Dauer des Land-Aufenthaltes betrug für beide Colonien 21 Tage; die Herren Dr. Schenker und Weber, deren bereitwillige und freundliche Mithülfe wir an dieser Stelle innig verdanken, hatten außer den zum Ferien-Genusse auf dem Lande ausgewählten 35 Kindern, noch fernere 40 als dringend einer bessern Ernährung bedürftig bezeichnet und die Opferwilligkeit der Einwohnerschaft ermöglichte es uns, auch diesem Wunsch entsprechen zu können. 20 Mädchen und 21 Knaben erhielten ebenfalls während der Dauer der Ferien-Versorgung Morgens und Abends frische Milch und Brod, die bezügliche Ausgabe beträgt Fr. 164. 67 oder per Kind Fr. 4. 12.

Einen zu entfernt wohnenden Verwandten reisenden, schwächlichen Knaben versahen wir mit Reisegeld und um zwei kleine Kinder wenigstens vorübergehend dem häuslichen Elende zu entziehen, versorgten wir dieselben auf einige Wochen auf Hard-Erlinsbach.

Da wir bis jetzt nur für 20 Schlafstätten das nöthige Inventar an Strohsäcken, Leintüchern und Wolldecken besaßen, schafften wir für die Knaben-Colonie vorläufig 15 Strohsäcke und Kissen an; die übrigen nöthigen Bettstücke überließ uns der tit. Gemeinderath in entgegenkommender Weise aus dem Inventar des Armenhauses zu Benützung, für welch freundliches Entgegenkommen wir ihm unsern herz-Dank sagen.

Da unsere Gesammt-Auslagen sich nur auf Fr. 1916. 66 belaufen, so bleiben uns auf neue Rechnung vorzutragen Fr. 1254. 97.

Die Hälfte dieses Betrages erachten wir als zur unbedingten Sicherung der Kinderspeisung im kommenden Winter erforderlich; um alsdann die bereits begonnene Vermehrung unseres Inventars an Bettstücken zu vervollständigen, gedenken wir dem Vorstande unserer Gesellschaft die Anschaffung der noch fehlenden Leintücher und Wolldecken für eine zweite Colonie zu beantragen und der uns dann noch verbleibende Baar-Vorschuß wurde zur Aeuffnung des bei der Allg. Aarg. Ersparnißkasse angelegten, Fr. 1059. 25 betragenden Fonds für Ferien-Versorgung und Speisung armer kränklicher Kinder verwendet, der hiemit der wohlwollenden Erinnerung edeldenkender mit Glücksgütern gesegneter Mitbürger bestens empfohlen sei.

Mag auch da und dort das Werk der Kinderfürsorge als zu weitgetriebene Humanitäts-Duselei abfällig beurtheilt, das Hinein-Regiren in die Familien ungünstig kritirt werden, so steht dennoch fest, daß, indem wir uns der armen, von schwachen oder gewissenlosen Eltern vernachläßigten Kleinen liebend annehmen, wir eine Pflicht der Nächstenliebe erfüllen und durch körperliche Hebung ihres Wohles in die jungen Herzen einen Samen streuen, der wenn er auch bisweilen auf hartes Erdreich fällt, dennoch in den meisten Fällen eine Ernte zeitigt, die in dem geistigen Mehrwerth der heranwachsenden Generation ihren Ausdruck findet.

Wir empfehlen das Werk der Kinder-Speisung und Ferien-Versorgung nochmals dem wohlthätigen Sinne unserer Mitbürger und schließen unsern Bericht mit dem Wort des Apostels;

„Er hebet auf den Dürftigen aus dem Staube und erhöhet den Armen aus dem Koth, daß er ihn setze unter die „Fürsten und den Stuhl der Ehren erben lasse."

Namens der Kommission für Ferien-Versorgung: Der Kassier der Hülfs-Gesellschaft:

Erny-Faßler.

**Weiß ganzseid. Satin merveilleux p. Fr. 2 30** bis Fr 12. 25 per Met. — (20 Qual.) — versendet roben- und stückweise portofrei das Fabrik-Dépôt **G. Henneberg Zürich.** Muster umgehend. [2844

**Schwarz ganzseid. Satin merveilleux** von **Fr. 1. 90** bis Fr. 10. 80 p. Met. — (13. Qual.) — versendet roben- und stückweise portofrei das Fabrik-Dépôt **G. Henneberg Zürich.** Muster umgehend.

**Berliner Börsen-Bericht** vom 3. Septbr. (Mitgeth. von Arons und Walter, Bankgeschäft Berlin.

Tendenz sehr fest. Banken namentlich Diskonto 227. 12 beliebt. Credit 164. —, Russ. Noten 204. 75, Ungarn 84. 62, Egypter 85. 75, Tribut 86. 75, West 31. 25, Central 126. 62 Nordost 95. 87, Gotthard 135, Mittelmeer 131.

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2 Cels.

| 1888 Septbr | Beobachtungszeit | Thermometer im Freien | Barometerstand i. mm Abgel. | Barometerstand i. mm Reduz. | Windrichtung und Stärke | Ungefähre relative Feuchtigkeit | Witterung |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 3 | Mittgs. 1 U. | +15,7 | 730,3 | 763,3 | NE¹ | 53 | bewölkt |
| 3 | Abends 9 „ | +10,3 | 730,1 | 763,0 | NE² | 97 | hell |
| 4 | Morg. 7 „ | +8,7 | 730,3 | 763,7 | W¹ | 99 | Nebel |

Beobachtung um 7 Uhr früh:
Maximum +16,5 C. Minimum +6,6
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh: — mm.

**Aarwärme** vom 3. September 1888.
Morgens 11°/₀, Mittags 13, Abends 13°R.

**Zürcher Witterungsbericht** vom 4. September.
Leicht bewölkt bis hell, fortdauerndes Steigen der Temperatur.

**Pariser Observatorium** vom 3. Septbr.
Wahrscheinlich veränderlicher Wind, bewölkt, weniger kühle Temperatur.

**Pschorrbräu München. Alleinausschank: Café Stahel Aarau.**

## Vereinschronik.

### C.-V. Männerchor.

**Generalversammlung**
**Mittwoch den 5. September,**
Abends 8 Uhr,
**im Gasthof z. Rößli.**
Traktanden:
1. Jahresbericht und Rechnungsablage. (3936
2. Vorstandswahlen.
3. Diverses.

**Die Männerchorkommission.**

☞ **Evangl. Kapelle** an der Bahnhofstraße, heute Abend 8 Uhr Mittheilungen über die **Internationale Conferenz der christlichen Jüngl.- und Männer-Vereine,** in Stockholm (Schweden) von Hrn. A. Buchli, Vereinssagent, Chur, wozu Jedermann freundlich eingeladen ist.

**Gasthof z. Rößli.**
**Heute Abend** (3937
Perdreaux au choux.

**„Rößligarten" geschlossen.**

**Halblein**
schwer und leicht, in guter Qualität und allen gangbaren Farben empfiehlt
**J. Strich,**
3627) Ziegelrain, **Aarau.**

☞ Im Stand **Nr. 10** wird gut gemästetes finniges **Fleisch** per ½ Kilo à 45 Cts. verkauft. (3919

**Haupt-Versammlung**
des
**Frauen-Vereins Aarau**
**im Kurhaus zum Alpenzeiger**
**Donnerstag den 6. dies,** Nachmittags 2 Uhr bei günstiger Witterung.
**Aktiv- und Passiv-Mitglieder,** sowie die hiesigen **Einzel-Mitglieder** des schweiz. gemeinnützigen Frauenvereins sind zu dieser Versammlung herzlich eingeladen. (3935
NB. Wer am Erscheinen verhindert ist, wolle dies gefälligst bis **Donnerstag Morgen** der Präs. Frau **Coradi-Stahl** anzeigen.

**Steigerungs-Publikation.**
Herrn **Hermann Hunziker-Fleiner** in **Aarau,** läßt nächsten **Freitag den 7. September 1888,** von Vormittags 9 Uhr an in seinen **Tellimatten** zu **Aarau** den diesjährigen
**Obstertrag**
in 14 Abtheilungen öffentlich versteigern.
Die Steigerungsbedingungen können eingesehen werden bei dem Kaufsliebhaber freundlich einladenden
**Beauftragten:**
**H. Heller, Rechtsagent.**
Aarau, den 3. September 1888. (2931

**Gerichtliche Steigerung.**
Auf Ansuchen der Tit. Gerichtskanzlei Luzern findet in dem dort ausgeschriebenen Geldtage über Salemon Dreifuß, von Endingen in Luzern wohnhaft, die Versteigerung der **Liegenschaften** statt:
**Donnerstag den 6. September 1888,** Nachmittags 4 Uhr, in der Speisewirthschaft **Fischer-Eglinger,** in **Aarau.**
Es werden versteigert: (3889
a. ca. 61 Aren 12,8 M² (1 Juch 27,920 Quatratfuß) **Ackerland** in der „Geiß" zu Aarau und
b. ca. 14 Aren 40 M² (16,000 Quatratfuß) **Ackerland** beim Pulverhaus zu Aarau.
Aarau, den 30. August 1888.
Der Gerichtspräsident:
**Schoder.**

**Strick-Wollen-Garne**
sind in größter Qualitäts- und Farben-Auswahl eingetroffen.
Ich halte dieselbe zu den billigsten Preisen bestens empfohlen.
Erny-Fassler,
3929) **Aarau.**

**Carbolineum**
bestes und billigstes
**Holz-Conservirungs-Mittel**
liefern in Originalgebinden und beliebigen kleinern Quantum zu billigsten Preisen [3872
**Richner & Rothpletz.**

**Alte Metalle**
wie **Kupfer, Roth- und Gelb-Metall,** neue und alte **Zinkabfälle, Ehr, Dreh-Späne, Patronen-Hülsen** 2c. 2c. kauft jederzeit zu höchsten Preisen [3716
(O.F.9088) **Ad. Bremy-Sohn,**
**Metallhandlung, Zürich.**

**Zu vermiethen:**
Zwei schöne **Lokal** in Parterre im Hause Nr. 128, Pelzgasse. (3916

**J. Sommerhalder,**
**Zahnarzt.**
Billigster künstl. Zahnersatz.
Plombiren.
**Zahnreinigen, Zahnziehen.**
**Pelzgasse 65,** II. Stock,
AARAU. [3806

**Dürre Schüfeli**
**Rippli**
**Tümmeli**
sowie extra fetten
**Speck- und Flammenschmalz.**
Dieses bei Abnahme von 5 Kilgr. billiger empfiehlt bestens (3932
**Adolf Gamper,** Metzger.

**Frische Kuttlen**
bei **Adolf Gamper,** Metzger.

**Verkaufe von heute** an fortwährend erste Qualität (3938
**Rindfleisch.**
Es empfiehlt sich bestens
**Siegrist,** Metzger, Milchgasse.

Wo ein gutes (3934
**Pferd**
billig zu **kaufen** ist sagt die Exped.

# Strickwollgarne Strickwollgarne Strickwollgarne

allen gangbaren Sorten und Farben, in frischer großer Auswahl empfiehlt von **Fr. 1. 20 an per ½ Pfund**

3753] **E. Hemmeler-Türler.**

---

**V. Sernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

---

## Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichnete, nach gehöriger umfassender Ausbildung in ihrem Fache, empfiehlt sich den geehrten Damen hiemit angelegentlichst als (3899

**Schneiderin**

zu Hause und auf die Stör, prompte und billige Bedienung zusichernd.
**Lina Giger**, Damenschneiderin, Amthaus.

---

Die diesjährige Steigerung über die

**Riedstreue und Wiedli**

im Staatsschachen bei Wildegg findet statt:
**Mittwoch, den 5. September, Nachmittags 1 Uhr.**
Sammlung auf der Brücke. — Kauflieblaber ladet ein:
Lenzburg, den 29. August 1888.
Der Kreisförster:
3877] **Rud. Heusler.**

---

## Anzeige.

Einem geehrten Publikum hiemit zur Kenntniß, daß ich von **heute** an im **Hinterhause** des Hotels zum **Wildenmann** wohne. Es empfiehlt sich angelegentlichst (3925
**E. Strub**, Tapezierer.

---

Eine gewandte (3927

**Hemdenschneiderin**

sucht Arbeit für in's Haus zu nehmen, auch gerne bereit zur Aushülfe bei Schneiderinnen.
Auskunft ertheilt
**J. J. Wüthrich**, Camonieur, am Haldenthor.

---

## Farnsburger-Käsle.

Allein Depôt für Aarau.
3918) bei **Emil Obrist.**

---

**Zu verkaufen:**
**2 kleinere**

**Brücken-Handwägeli**

bei **Franz Camisasca,**
3876] auf dem Rain No. 826.

---

**Zu verkaufen:**
Eine Anzahl

**Wein-, Most- und Beize-**

## Fässer

**1 Mousseurfäßli,** 2 ovale **Standen,** 2 **Bütt,** 3 hölzerne **Trachter,** mehrere **Kabisständli,** 1 **Käszübe** , mehrere **Blumenkübel,** 1 klein **r** tannener **Brunnentrog** bei
**J. Bolliger**, Küfer,
3923) im Hammer, Aarau

---

## Kartoffeln

schöne gute, **weiße** und **rothe,** französische, sind fortwährend zu haben
3926) bei **Dürr.**

---

## Steinguttöpfe

zum **Einmachen** von **Bohnen, Ankenhäfen, Einmachtöpfe** verschiedener Größe empfehlen höflichst
3928) **Gebrüder Morath,**
Kronengasse.

---

**CHOCOLAT Buchard**
vereinigt vorzüglichste Qualität mit mässigem Preise.

---

Wir besorgen den

**An- und Verkauf von Werthpapieren, Aktien, Obligationen, Anlehensloose, Uebernahme ganzer festverzinslicher und Prämienanleihen, Vermittlung von Kapitalanlagen, Ausführung von Börsengeschäften.**

**Wir leihen Gelder aus:** Gegen Hinterlage von couranten Werthpapieren derzeit zu . . . . 4% per Jahr
Gegen Hinterlage von nicht cotirten Valoren und Anlehensloosen zu . . . 5—6% „ „

**Wir nehmen Gelder entgegen:** In Chèquerechnung à . . . . . 2½%
Gegen unsere Obligationen auf 1 Jahr fest und 3 Monate Kündigung . 3¾%
**Gegen unsere Obligationen auf 3—6 Jahre fest** . . . . 4%.

Die Obligationen werden nach Wunsch auf Namen oder Inhaber in beliebigen durch 100 theilbaren Beträgen ausgestellt und sind mit Semesterzinscoupons versehen.
Rath und Auskunft in allen finanziellen Angelegenheiten ertheilen wir jederzeit und übernehmen **kostenfrei** die

**Einlösung von Zinscoupons und Controlle aller verloosbaren Werthpapiere.**

**Basel,** Monat Mai 1888. [2366
**Allgemeine Creditbank.**

---

## Ausschreibung von waldtrockenem Brennholz

Solange Vorrath reicht, wird von dem an letzter Steigerung den 23. dies im Gönhard übrig gebliebenen Brennholz gegen Baarzahlung verkauft wie folgt:

**Tannenspälten- u. Rugelholz** pr. Klafter zu 4 Ster à Fr. 34.
**Stockholz** „ „ 3 „ „ 11.

franko zum Haus geliefert.
Aarau, am 31. August 1888.
3900] **Die Forstverwaltung.**

---

Unterzeichneter empfiehlt sein wohlbekanntes

## Waaren-Lager

auf's beste. Empfehle besonders das große

**Schuh-, Stiefel- und Bottinen-**

**Lager.**

**Starke Mannsschuhe für Fr. 7. 80.**

Ferner empfehle die

**Bett- & Möbelhandlung**

sowie

**ganze Aussteuern**

sehr billig und garantirt für alles Neuverfertigte.
Es empfiehlt sich bestens [3875
**Franz Camisasca**
**auf dem Rain zum „Hohen Haus" Nr. 826.**

---

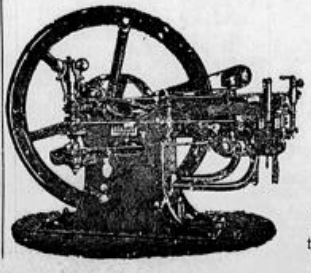
## Carbolineum-Avenarius,

ächtes fäulnißwidriges, conservirendes

**Imprägniröl**

zum Schutze von **Holzanlagen** und **Holzgegenständen,** gegen Fäulniß, Schwamm und Verstockung. Zufolge seiner antiseptischen Eigenschaften dient es auch besonders zur Verhütung und gegen bereits gebildeten Haus- und Mauerschwamm. Gedruckte, ausführliche Prospekte und Zeugnisse stehen jedem Interessenten gratis zu Verfügung. [3841
Einziges Depot für Aarau und Umgegend bei
**C. Rychner**, Seiler.

---



## Gasmotoren

eigener Konstruktion
von (M 5479 Z
**F. Martini & Cie.**
in **Frauenfeld.**
— Ligroinmotoren, —
— Zwillingsmotoren. —
Generalvertreter für die Schweiz: 1404)

**E. Blum & Cie. in Zürich,** technisches u. Patent-Bureau

---

Wegen hoher Feiertage bleibt die

## Aarauer Waarenhalle

**Donnerstag den 6. und Freitag den 7. September**

geschlossen. [3929
**Julius Guggenheim.**

---

## Mehrgebots-Eröffnung.



Auf die

## Speisewirthschaft mit ehehafter Aarfähre

des Herrn **Johann Schärer,** in **Biberstein,** sind **Fr. 13,900** geboten.
Allfällige Mehrgebote nimmt bis und mit **Freitag, den 14. d. Mts.** der Unterzeichnete entgegen.
Aarau, den 3. September 1888.
**J. Stirnemann,** Notar

---

## Infanterie-Regiment Nr. 19 L.

**Rechnungen**

an den Wiederholungskurs sind längstens bis **Mittwoch den 5. Sept.** Mittags 12 Uhr dem Unterzeichneten einzureichen.
**Offenhäuser,**
Regimentsquartiermeister.

---

## Permanente Ausstellung

von



**Pferden**



stammend aus den besten Gestüten Galiziens und Siebenbürgens. — Sattel- und Wagenpferde. Große und kleine Carrossiers. Verkauf mit Garantien Stallungen: **Hôtel u eißes Kreuz** bei der **Tonhalle, Seefeld-Zürich.**
(OF 7874) [2216] **Charles de Perrot.**

---

## Wer zweckmäßig annonciren will,

d. h. seine Anzeigen in effektvoller Form durch die für den jeweiligen Zweck

**erfolgreichsten Blätter**

zu verbreiten beabsichtigt, wende sich an die allgemein bekannte, **leistungsfähige** Annoncen-Expedition von

## Rudolf Mosse,

**Schifflände 32 (am See). Zürich, Schifflände 32 am See).**
Dieses Institut steht mit allen Zeitungen und Fach-Zeitschriften in intimen Geschäftsverkehr und ist vermöge seiner großen Umsätze mit den Zeitungen in der Lage, die

**günstigsten Conditionen**

zu gewähren. — **Zeitungskataloge,** sowie **Kostenanschläge gratis.**

---

## Chemische Kleiderwascherei.

Unterzeichnete empfiehlt sich dem Tit. Publikum zu Stadt und Land für alle in ihr Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung prompter und billiger Ausführung.
Frau **Strub,** Halde Nr. 252.

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Mittwoch 5. September 1888. № 211. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Kochkurse.

In der General-Versammlung der aarg. Kulturgesellschaften in Kulm am 4. Juni dieses Jahres berichtete Hr. Pfarrer Müller in Rupperswyl in seinem Berichte über die Thätigkeit der Bezirkskulturgesellschaft Lenzburg, daß dieselbe Schritte gethan, um in diesem Jahre einen Koch- und Haushaltungskurs zu veranstalten für Töchter weniger begüterter Familien und Arbeiterinnen.

Dieses Vorgehen genannter Gesellschaft verdient um so mehr gewürdigt zu werden und hat eine um so größere Berechtigung, als die diesjährige reiche Obsternte wieder mehr als andere Jahre das Obst als Gemüse heimisch machen und sich eigentlich der Hausfrau aufdrängen wird.

In einem Referate über Obstverwerthung im Schoße der landwirthschaftlichen Gesellschaft des Bezirks Kulm hat Referent auch die Kochkurse berührt, anläßlich der Besprechung des Punktes: die Verwerthung des Obstes im Haushalte, u. mehrere Gedanken entwickelt, denen wir an dieser Stelle mit andern Ausdruck verschaffen möchten.

Die Bodenverschuldung durch Theilung, Auskäufe ꝛc., die unverhältnißmäßige Höhe der Landpreise haben die Masse der Kleinbauern erzeugt. Dieser gedrückte Stand ist vielfach gezwungen, seine besten Nahrungsmittel, die in seiner Familie Verwendung finden sollten, zu verkaufen, um damit dem ihn erwürgenden Kapital den unverhältnißmäßig hohen Landzins bezahlen zu können. Zu diesen Nahrungsmitteln zählt sich auch das Obst, wenn es auch bezüglich seines Nährgehaltes nicht in erste Linie zu reihen ist.

Freilich hat sich im Großen und Ganzen in den letzten 30 Jahren in der Ernährung unseres Volkes und speziell der landwirthschaftlichen und Arbeiterbevölkerung ein Umschwung zu Ungunsten derselben vollzogen, der in seinen letzten Consequenzen unsere Nationalkraft ganz bedeutend schwächt.

Prof. Anderegg läßt in seiner famosen Schrift über Obstverwerthung den Gründenbauer erzählen, wie vor fünfzig oder mehr Jahren im Herbste, selbst nach des Tages strenger Arbeit nach dem Nachtessen Obst zum Dürren gerüstet wurde, wobei die ganze Familie, Knechte, Mägde, Kinder und Taglöhner neben dem Bedarf an Grünobst für den folgenden Tag ganze Körbe voll Aepfel und Birnen zum Dörren zubereiteten. Da mußte sich im Winter und namentlich im nachfolgenden, wenn der Herbst „gefehlt" hatte, die Hausfrau nicht fragen: „Was soll i au für nes Gmües choche?"

Aber nicht nur die gedörrten Birnen- und Apfelschnitze sind aus unserem Küchenzeddel, namentlich auf dem Lande, zu selten geworden. In der gleichen Zeit sind auch das nahrhafte „Habermues" und die einfache gesunde Milchsuppe von den runden Bauerntischen verschwunden und an die Stelle dieser gesunden nahrhaften und naturgemäßen Nahrungsmittel sind Surrogate von zweifelhaftem Werthe, aber dafür höherem Preise getreten. Kaffee und fabrikmäßig hergestellter Branntwein haben überall siegend Einzug gehalten.

Das Zurücktreten der oben genannten Nahrungsmittel und die Ueberhandnahme der letztgenannten Surrogate haben eine Generation gezogen, man kann leider nicht sagen großgezogen, die an den heutigen Rekrutenprüfungen mit dem lakonischen, aber vielsagenden Worte „Untauglich" zurückgewiesen wird.

Daß Abnormitäten und verfehlte Erziehungsweise nicht auch das Ihrige beigetragen, bestreiten wir nicht, allein im Hauptkonto der Schuld ist die verfehlte Ernährungsweise am stärksten belastet.

Vielfach mußten, wie Eingangs erwähnt, die besten Nahrungserzeugnisse zu Geld gemacht werden und billigere schlechte Surrogate an ihre Stelle treten, aber vielfach haben Mode, Nachahmungssucht und Genußsucht diesem Umwandlungsprozeß in der Volks-Ernährung begünstigend geholfen.

Werfen wir noch einen kurzen Blick auf den vorgeschrittenen Kleiderluxus, so läßt sich leicht konstatiren, nicht nur daß Zwilch und Halblein ebenso diskreditirt sind als „Habermues" und Milchsuppe und theuren oft ganz miserablen Guttuchen aus Kunstwolle Platz gemacht, sondern daß auch den Modegötzen in allen Schichten der Bevölkerung und speziell der landwirthschaftlichen und eigentlichen Arbeiterbevölkerung gefröhnt wird.

Doch ich schweife zu weit von meinem Thema ab, indem ich eigentlich über die im Referate berührten Kochkurse sprechen wollte.

Die Bildung, welche unsere Volksschule der künftigen Hausfrau vermittelt, läßt an und für sich zu wünschen übrig, als größeres Uebel aber ist es zu bezeichnen, daß die Großzahl der Mädchen von der Volksschule an bis zum Eintritt in ihre wichtige Stellung als Hausmütter, gewöhnlich keine Bildung mehr und keinen Anlaß dazu erhalten, während das beim Jüngling der Fall ist, und doch hängt von dem richtigen Walten der Hausfrau das Wohlbefinden der ganzen Familie die gute oder schlechte Grundlage der Erziehung und damit in letzter Konsequenz das Sein oder Nichtsein mancher Familie ab.

Unter der weitern Ausbildung verstehen wir nicht den Besuch von Klöstern oder Pensionaten und ähnlichen Anstalten, von denen unsere Töchter wiederkehren mit leerem Formengeflunker und etwas Klavier oder Zitherglimper, als Backfische sich und der Familie zur Plage und dem Ehemann den Untergang bereitend.

Die gemeinnützigen Gesellschaften und landw. Vereine suchen die große Lücke in der Bildung des weiblichen Geschlechtes durch Einführung von Koch-, Haushaltungs-, Gemüsebau- und andern Kursen möglichst auszufüllen.

Diese Kurse waren gut besucht und jeweilen nach den stattgefundenen Schlußprüfungen wurde das Lob derselben in der Presse und in Versammlungen laut gesungen, aber der effektive Nutzen ist nicht der gepriesene. Warum? Weil diese Kurse und eben gerade die Kochkurse sich nicht dem Stande des Kleinbauern dem Gros der Landwirthe, dem Arbeiterstande anpassen und man doch speziell diese Stände im Auge hat, wenn von Unterstützung durch solche Kurse die Rede ist. Nun ist Thatsache, daß die bisherigen Kurse stets von den bestituirten Töchtern besucht wurden, also von Kreisen, für die Kochkurse kein Bedürfniß, wenigstens kein sog. dringendes sind. Diese Frequenz gemahnt uns an diejenige der Volksversammlungen zur Besprechung von Gesetzesvorlagen, wo jeweilen auch diejenigen kommen, welche ohnehin der Vorlage günstig sind, während die andern aber hübsch zu Hause bleiben, Maulwurfsarbeit verrichten und dann am Kampftage fest geschlossen mit dem Nein der Obstruktion zur Urne gehen.

Aber warum besuchen denn die Töchter der niedern und niedersten Stände diese Kurse nicht? Weil sie's nicht vermögen und der Staat bis heute noch zu wenig leistet. Unentgeldlichkeit ist hier die Parole oder sollte sie wenigstens sein wie in der Schule, denn was sind diese Koch- und Haushaltungskurse anderes als Lückenbüßer der Volksschule, und zwar wichtige Lückenbüßer, daß sie die Beachtung und möglichste Unterstützung der staatl. Behörden verdienen.

Wie mit der Frequenz, so sieht es auch mit dem Programm dieser Koch- und Haushaltungskurse aus.

Tiefer hängen, möchten wir mit jenem preußischen großen König den Veranstaltern und Leitern zurufen.

So lange das tägliche Menu eines von einem landwirthschaftl. oder gemeinnützigen Vereine veranstalteten Kochkurses auf Cotelette, Poulet, gefüllte Kalbsbrust, Torte, Beafsteak oder nach eigentl. Kunstausdruck „Bifftegg mit Ei" lauten, kann von keiner Rücksichtnahme auf den Bauern und Arbeiterstand und dessen Mittel die Rede sein. Unsere Zeit ist nicht die, wie sie Heinrich IV. jedem seiner französischen Unterthanen wünschte; in der ein jeder am Sonntag sein Huhn im Topfe habe.

Für Kreise aber, denen poulet en Sauce und „Bifftegg mit Ei" nichts Ungewöhnliches sind, Kochkurse zu veranstalten, liegt jedenfalls nicht im Interesse und ersprießlichen Wirken von landw. Vereinen und gemeinnützigen Gesellschaften.

„Tiefer hängen", sei nochmals die Parole. Wenn diese Kurse dem Kleinbauer und Arbeiterstande nützen sollen, so wird da von Speisen die Rede sein, die bei billigem Preise ebenfalls gut währen und erhalten, wo Eier, Milch, Mehl (Hafer-), Hülsenfrüchte, Obst, Gemüse, vielleicht das Schweinefleisch und im günstigsten Falle das Rindfleisch ihre Rolle spielen.

Für Kreise aber, denen „Poulet en Sauce" und

---

7

### Feuilleton.

#### Demaskirt.

Kriminal-Roman von Karl v. Leistner.

„Setzen Sie das Kleinod, um dessen Besitz ich Sie jüngst bat, als letzten Einsatz gegen die ganze Summe, die Sie bisher an mich verloren haben," waren die Worte des Grafen. Der Major zögerte, aber nur für einen Moment. Dann entgegnete er mit unnatürlich klingender Stimme: „Es gilt!" Beide verfügten sich wieder zum Spieltische und das Schicksal entschied abermals zu Ungunsten des unglücklichen Mannes!"

Eugen verharrte einige Augenblicke in düsterem Schweigen und Liddy verhüllte ihr Antlitz. Hierauf fuhr der junge Mann fort:

„Ahnen Sie, Fräulein Woodkinson, ahnst Du, Tante, welches Kleinod der Graf Zechini gemeint hatte? — Ein Mann, der so gegen eine schutzlose Waise handelt, für deren Wohl er als Verwandter und Vormund verantwortlich ist, eine Verantwortung, die ihm von der sterbenden Gattin als heiliges Vermächtniß auf die Seele gebunden ward — ein Mann, der im Stande ist, einen solchen Preis auf eine Karte zu setzen, wie es der Major v. Braunfels in jener Stunde that, ist in meinen Augen der Ehre baar, er ist ein Seelenverkäufer, ein Nichtswürdiger!"

Erregt und flammenden Auges sprang Eugen Hellmuth bei diesen Worten vom Stuhle auf und trat vor seine Tante:

„Bist Du auch jetzt noch der Meinung, daß Herrn von Braunfels Ansprüche auf Dank und Anerkennung dessen, was er für seine Nichte gethan hat, zustehen?"

Auch die Kommerzienräthin hatte sich erhoben und legte den Arm um das schluchzende Mädchen, indem sie sagte:

„Gewiß nicht! Diese Eröffnung ändert die Sache und läßt keinen Zweifel mehr aufkommen über die volle Berechtigung Ihrer Handlungsweise.

Ihr Onkel, dessen derzeitigen Aufenthaltsort wir ohnehin nicht kennen, hat durch seine Pflichtvergessenheit jedes Recht auf Sie verwirkt und die Lage, in welcher er Sie, die jugendliche, verlassene Waise, versetzt hat, gebietet mir, nachdem Sie in meinem Hause Zuflucht suchten, Ihnen als mütterliche Freundin dauernd Fürsorge zuzuwenden. Beruhigen Sie sich, Liebe, und hoffen Sie auf bessere Zeiten!"

Liddy war unfähig, zu antworten. Ein heißer Druck ihrer Lippen auf die Hand der gütigen Dame war ihre einzige Erwiderung. Auch Eugen war tief bewegt und reichte der Tante, sie dankbar anblickend, seine beiden Hände.

Das Interesse, welches die junge Amerikanerin dem Neffen der Kommerzienräthin schon während der gemeinsamen Seereise eingeflößt hatte, erreichte begreiflicherweise einen noch weit höheren Grad, als ihn das Schicksal in jenem Badeorte zum zweiten Mal mit ihr zusammenführte. Nachdem sie ihm einen neuen Beweis ihres Vertrauens geschenkt, sich aber dennoch standhaft geweigert hatte, ihr Heil in der Flucht unter seinem Geleite zu suchen, beschloß er, über sie als treuer Beschützer zu wachen und die erwähnten Beobachtungen im Spielsaale ließen ihn erkennen, daß keine Zeit zu verlieren sei.

So entging dem jungen Manne auch nicht die schon am nächsten Morgen unternommene Abreise der Betreffenden und ihnen unverzüglich folgend, bediente er sich nach ihrer Abzweigung von der Bahnroute der im Olsdorfer Wirthshause getragenen Verkleidung. Nur eine solche ermöglichte es ihm, den drei Personen auch außerhalb des Gewühls der Bahnhöfe auf der Ferse zu bleiben, ohne ihre Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen.

Der ihm günstige Umstand, daß an dem Lohnfuhrwerke, dessen sie sich bedienten, ein Rad brach, ließ ihn trotz seiner Fußwanderung einen Vorsprung gewinnen und es gelang ihm, vom Kutscher des Majors das nächste Nachtquartier zu erfahren. Was dort vorging, ist aus dem früheren Theile der Erzählung schon bekannt.

Auf der Flucht mit Liddy war er vor Allem darauf bedacht, seine und des Mädchens äußere Erscheinung möglichst unkenntlich zu machen, weßhalb er die falschen Haupt- und Barthaare nebst dem Haarerzeugnisse beseitigte und schon auf der Hinreise vorsorglicherweise für Liddy andere Kleidung besorgte. Nachdem sie letztere vor der Entfernung aus dem „grauen Bären" angelegt hatte, wurde das ihren bisherigen Anzug enthaltende Päckchen in den vor dem Orte gelegenen Weiher versenkt. Den Weg bis zu dem nächsten Städtchen mußten die Fliehenden zu Fuß zurücklegen; dann aber führte sie Extrapost rasch aus dieser Gegend und eine Bahnstation war bereits erreicht als am darauf folgenden Nachmittage die Verfolgung organisirt wurde. In der Residenzstadt angelangt, wußte Eugen seine Tante, die in des Neffen Rechtschaffenheit unbedingtes Vertrauen setzte, zur vorläufigen Aufnahme seines Schützlings unschwer zu bewegen.

Hatte aber die Kommerzienräthin es auch nicht über sich bringen können, die Bitte des Neffen abzuschlagen, und dem hülfsbedürftigen Mädchen die Zufluchtsstätte zu verweigern, so war sie im ersten Momente doch mit der Handlungsweise Eugen's nicht ganz einverstanden und selbst jetzt blieben noch gewichtige Bedenken zurück. Die erfahrene Frau wußte bald die Natur der Gefühle, welche der junge Mann für die Amerikanerin hegte, fast mit größerer Sicherheit als dieser selbst zu beurtheilen und befürchtete die Durchkreuzung ihrer etwas hochfliegenden, auf den Neffen bezüglichen Zukunftspläne.

„Beefstek mit Ei" nichts Ungewöhnliches sind, Kochkurse zu veranstalten, liegt jedenfalls nicht im Interesse und ersprießlichem Wirken von landwirthschaftlichen Vereinen und gemeinnützigen Gesellschaften.

Tiefer hängen sei nochmals die Parole. Wenn diese Kurse dem Kleinbauer- und Arbeiterstande nützen sollen, so wird da von Speisen die Rede sein, die bei billigem Preise ebenfalls gut nähren und erhalten, wo Eier, Milch, Mehl, (Hafer-) Hülsenfrüchte, Obst, Gemüse, vielleicht das Schweinefleisch und im günstigsten Falle das Rindfleisch ihre Rolle spielen.

Da, wo auf Martini der Zins nicht „recken" will, oder wo der Hausvater am Zahltag 6 mal 2 Fr., ich will hoch anfangen oder im günstigsten Falle 6 mal Fr. 2. 50 heimbringt, wovon 7 mal 3 Mal für 5 – 8 oder noch mehr Personen der Tisch gedeckt und alle übrigeu nöthigsten Lebensbedürfnisse bestritten werden müssen, wird eine Köchin bald zu Ende sein, wenn sie Kalbsbrust und Cotelette, ja wenn sie nur Rindfleisch à 60 Rp. kochen will. Da gäbe es einen lustigen Sonntag und die Woche hindurch könnte die Familie hungern oder betteln gehen. So ist's in Wahrheit und nicht anders.

Von den oben erwähnten Nahrungsmitteln, die in der Küche des Weinbauers und Arbeiters hauptsächlichste Verwendung finden, ist es hauptsächlich das Obst, welchelches häufiger und in mannigfacheren Zubereitungsarten den Tisch decken sollte.

Wenn auch nicht sehr nahrhaft und namentlich sehr arm an Eiweiß ist doch das Obst grün und gedörrt ein gesundes, leicht verdauliches, angenehmes und billiges Gemüse, vorausgesetzt eben, daß man es vernünftig zu kochen versteht.

Wir kommen schließlich wieder auf den im Eingang erwähnten publizirten Koch- und Haushaltungskurs, welcher durch die Kulturgesellschaft des Bezirks Lenzburg veranstaltet wird, und der ausdrücklich für Töchter wenig begüterter Familien und Arbeiterinnen bestimmt ist, zu sprechen. Wir möchten vor Allem aus wünschen, daß der Besuch nahezu oder besser ganz unentgeltlich sei, indem die Opfer für eine Besucherin aus dem Volke, namentlich aus dem Arbeiterstande durch den Ausfall an Arbeitslohn bereits groß genug sein werden.

Noch eins wünschen wir dem Vorstande der Kulturgesellschaft, daß ihm eine Enttäuschung, wie sie uns vorgeschwebt, erspart bleibe: daß am Ende von den Töchtern, welche den Kurs am meisten nöthig haben, viele nicht zu den wenig begüterten und Arbeiterinnen gehören wollen. —

## Eidgenossenschaft

— Bundesrath, 4. Sept. Zum Consul in Mailand wird Hr. Heinrich Cramer von Zürich gewählt. — Kautionen für Auswanderungsagenturen dürfen nur durch den Inhaber der Agentur und durch keine andere Person geleistet werden. — Der Preis für scharfe Infanteriemunition zum Verkauf an Ausländer wird von 65 auf 60 Rp. herabgesetzt. — Der in die Schweiz behufs Denaturirung eingeführte Sprit soll nach dem System Tralles gemessen werden und nicht weniger als 93 Volumenprozent Alkohol enthalten. Sendungen, welche dieser Vorschrift nicht entsprechen, werden an der Grenze zurück gewiesen.

Auf Ende Juli waren 1340 Begehren für Expropriationen und Entschädigungen für Brennereien mit 8,113,247 Fr. Forderungen eingelangt. Die abgeschlossenen Uebereinkünfte beliefen sich auf dasselbe Datum auf 775 Ansprachen mit 4,033,308 Fr. Forderungen und 2,101,185 Fr. Abfindungen. Ferner wurden im August 200 weitere Anfragen mit 870,049 Forderungen und 356,998 Fr. Abfindungen erledigt.

— Der vierte Divisionsbefehl für den 6. September bestimmt für die Uebungen Regiment gegen Regiment bei der 7. Infanterie-Brigade den Terrain-Abschnitt Herzogenbuchsee, Thunstetten, Aarwangen, Wynau, Roggwyl, und bei der 8. Infanterie-Brigade denjenigen beidseits der Straße Dagmersellen-Aarburg.

Zu diesen Uebungen wird das Schützenbataillon von Pfaffnau herbeigezogen und dem Commando der 7. Infanterie-Brigade unterstellt Dasselbe wird am 6. September, Vormittags 9 Uhr, zur Verfügung des Brigade-Commandos in Langenthal stehen.

— Kurkolonien für unbemittelte Frauen. Die schweizerische Frauenzeitung meldet, daß die Sektion Fraternité des schweizerischen Frauenverbandes einen ersten Schritt gethan habe, um Kolonien für unbemittelte Frauen und erwachsene Mädchen ins Leben zu rufen. Die Kommission habe eine Erholungsstation für Rekonvaleszenten der Klinik von Fräulein Dr. Fahrner in Zürich bei Frau Fehr in Kilchberg eingerichtet.

## Kantonales.

### Aargau.

— Am Montag und Dienstag tagte unter dem Vorsitze des Präsidenten der Kantonalkonferenz, Hrn. Rektor Schachtler in Aarau, die Delegirtenkonferenz der aargauischen Lehrerschaft, bestehend aus dem Kantonalvorstand, je 2 Delegirten der Bezirkskonferenzen, 5 Vertretern der Bezirkslehrerschaft und je einem Vertreter der Kantonsschule und der beiden Seminarien. Aufgabe dieser Konferenz war, die Anträge der Lehrerschaft in Betreff der Revision des Schulgesetzes festzustellen, damit nicht die ganze Materie mit ihrer Masse von Wünschen und Begehren vor dem Plenum der Kantonalkonferenz, die schon ihrer Zusammensetzung wegen nicht immer als die wirkliche Vertretung der Lehrerschaft betrachtet werden könne, behandelt werden müsse. In Bezug auf die Schulbehörden gehen die Anträge der Konferenz dahin, es sei durch das Gesetz der Lehrerschaft eine entsprechende selbstgewählte Vertretung, sowohl im Erziehungsrath, als im Bezirksschulrath und der Ortsschulpflege einzuräumen und das Inspektorat im Sinne der Anträge der Referate zu vereinheitlichen.

Hinsichtlich der Lehrerschaft sind zu nennen die Anträge, wonach die sämmtlichen Lehrer (die der Kantonsschule ausgenommen) eines Bezirks die Bezirkskonferenz bilden, neben der Kantonalkonferenz eine Delegirtensynode als proportionale Vertretung der Lehrerschaft errichtet werden soll, welcher das Vorschlagsrecht für alle, das gesammte Schulwesen betreffenden Fragen zustehen soll. Die Ausrichtung von Rücktrittsgehalten an dienstuntauglich gewordene oder altershalber zurückgetretene Lehrer, die bisher von den Erziehungsbehörden und vom Gr. Rath von Fall zu Fall erledigt worden, soll gesetzlich normirt werden. Ebenso soll im Sinne einer Umgestaltung des bisherigen Pensionssystems Vorsorge für die Wittwen und Waisen verstorbener Lehrer getroffen werden.

In Bezug auf die einzelnen Schulanstalten heben wir folgende Anträge hervor: Der bisherige allgemeine Charakter der Bezirksschule ist im ganzen Umfange beizubehalten. Das Progymnasium an der Kantonsschule ist aufzuheben. Die Vorbildung für die Kantonsschule liegt ausschließlich den Bezirksschulen ob. Diesem Antrag des Referenten hatte die Lehrerschaft der Kantonsschule denjenigen auf Anschluß der Aarauer Bezirksschule an die Kantonsschule entgegengestellt. Die glänzende Motivirung dieses Antrages durch Hrn. Prof. Hunziker vermochte die Konferenz aber nicht von der Nothwendigkeit dieses Anschlusses zu überzeugen.

Die Seminarbildungszeit soll 4 Jahre betragen an beiden Seminarien und an die 4. Klasse die Bezirksschule anschließen.

Die bisherige Fortbildungsschule soll bestehen bleiben, jedoch in dem Sinne, daß sie nicht mehr die zwei obersten Klassen der Gemeindeschule ersetzen soll.

In jeder Schulgemeinde ist eine bürgerliche Fortbildungsschule mit 3 Winterkursen zu errichten.

Die Konferenz hat ihre Aufgabe ernst aufgefaßt und mit Ausdauer gearbeitet. Ihre Verhandlungen dauerten am ersten Tage von ½9—3 Uhr, am zweiten Tage sogar bis über 4 Uhr Nachmittags, mit je einer halbstündigen Mittagspause.

Dem Präsidium, sowie dem Referenten, Hrn. Wüest, gebührt für die umsichtige Leitung und umfangreiche Arbeit der Dank sowohl der Konferenz als auch der gesammten Lehrerschaft.

— 77 Studenten aus dem Aargau sind nach den offiziellen Verzeichnissen im laufenden Sommersemester an schweizerischen Universitäten immatrikulirt. Von diesen 77 widmen sich 6 in Basel, 4 in Zürich und 8 in Bern (davon drei Katholiken) der Theologie, 1 in Basel, 4 in Zürich, 6 in Bern der Rechtswissenschaft, 7 in Basel, 19 in Zürich, 7 in Bern, worunter eine Dame, 1 in Genf der Medizin, 3 in Basel, 8 in Zürich, 1 in Bern, 2 in Genf der Philosophie.

— Aarau. Ein kleines, aber nichtsdestoweniger beachtenswerthes Glied in unserer großen städtischen Vereinskette bildet der Stenographenverein (System Stolze). In jüngster Zeit ein ganz bescheidenes Dasein führend, gedenkt er das öffentliche Interesse für seine nützlichen Bestrebungen wieder aufzufrischen und zu diesem Zwecke nächsten Winter einen unentgeltlichen Anfängerkurs zu veranstalten, der hoffentlich geeignet sein wird, dem Verein wieder neue Mitglieder und damit neue Kraft zuzuführen.

Nachdem die Herren Seminarlehrer Stacher und Bezirkslehrer Coradi nach jahrelanger verdienstvoller Wirksamkeit, jener als Präsident, dieser als Kassier von der Leitung des Vereins zurückgetreten, besteht nunmehr der Vorstand aus den Herren J. Heuberger, Präsident, F. Hauenstein, Kassier und J. B. Meier, Aktuar, die gerne zur Entgegennahme von neuen Mitgliederanmeldungen bereit sind.

— Lunkhofen. Pater Roman Hausherr von Lunkhofen, im Kapuzinerkloster auf Wesemli bei Luzern, ist zum Ordensprovinzial der schweiz. Kapuzinerprovinz ernannt worden.

— Zurzach. (Corr.) Sonntags, den 2. Sept., versammelten sich die Bienenfreunde hiesigen Bezirks in der Restauration Waldkirch.

Herr Lehrer Küssenberger, Präsident des Vereins, begrüßte die Versammlung und warf einen kurzen Rückblick auf das verflossene Bienenjahr, welches er in Bezug auf die Honigernte als ein stark mittelmäßiges bezeichnete. Junge Schwärme fielen ziemlich viele, doch müssen späte gefüttert werden. Nächst Honig bezeichnete er als bestes Nothfutter den indischen Rohrzucker. —

In Folge starker Regengüsse im Gebiete der Thur, Töß und Glatt hat der Rhein wiederum eine bedenkliche Höhe erreicht. Auf der badischen Seite ist er auf Ackerlänge über die Ufer getreten und das Unterfeld bei Rietheim steht ebenfalls unter Wasser. Jetzt sinkt derselbe nach und nach; aber die Kartoffelfelder haben stark gelitten.

### Bern.

— Aus Langenthal schreibt man dem „Solothurner Tagblatt" vom 3. Sept.: „Der für gestern angesagte Feldgottesdienst und das Defiliren der VII. Infanteriebrigade vor ihrem Brigadekommandanten konnte nicht stattfinden, in Strömen regnete es. Umsonst hatten die Pioniere hübsche Kanzeln gebaut, die Tags zuvor schon eingetroffenen Feldprediger waren untröstlich.

In Langenthal war der Feldprediger des 14. Regiments, Caplan Walthert von Schüpfheim, schnell bereit, eine Messe in der protestantischen Kirche zu lesen, rasch wurde der Altar aus dem Fourgon in die Kirche befördert, bald zogen die strammen Entlebucher Soldaten unter den Klängen der flotten Bataillonsmusik hinauf zur Kirche. Das Willisauer Bataillon folgte, so daß die Kirche ganz besetzt war. Mächtig tönte es, als die muntern Krieger das Lied anstimmten: „Wir glauben All' an einen Gott".

Es war 9 Uhr, als die Kirchenglocken zur Predigt einläuteten, schneidig zog nun unter den Klängen des Berner Marsches das Emmenthaler Bataillon zur Kirche, wo eine Stunde zuvor ihr katholischen Brüder beteten, lauschten sie nun der ergreifenden Predigt des Ortspfarrers.

### Luzern.

— Der Große Rath hat an Segessers Stelle den Staatsschreiber Dr. Schuhmacher zum Mitglied des Regierungsrathes gewählt.

### Appenzell A.-Rh.

— In Folge von Erdschlipfen ist die Linie Winkeln-Herisau unterbrochen.

### St. Gallen.

— Am Verenelistag fand in St. Gallen der erste eigentliche Obstmarkt dieses Jahres statt. Die Bauern machten trübselige Gesichter, weil St. Verena regnen ließ. Einer alten Bauernregel zufolge soll es 30 Tage Regenwetter geben, wenns am Verenatag regnet. Die Obstauffuhr war eine mittlere und bestand in Frühobst. Der Preis bewegte sich zwischen 7½ und 8 Fr. per Doppelzentner. Das Obst war ziemlich begehrt. Ein Bauer offerirte Aepfel auf Lieferung zu Frkn. 5 per Doppelzentner.

— Die Höhe des auf dem Säntis vom Samstag auf den Sonntag gefallenen Schnees betrug am Sonntag Mittag 28 Centimeter.

### Tessin.

— Die Liberalen von Lugano haben als Kandidaten für die durch den Tod Battaglini's erledigte und am nächsten Sonntag wieder zu besetzende Stelle eines Großrathsmitgliedes den Sohn des Verstorbenen Dr. jur. Anton Battaglini aufgestellt. Alt-Nat.-Rath E. Censi, der ebenfalls vorgeschlagen war, lehnte eine Kandidatur ab.

## Ausland.

### Deutschland.

— Fürst Bismarck beabsichtigt nach offiziösen Angaben das auswärtige Amt vom Posten des Reichskanzlers loszulösen und die Armee und die Marine in einem besonderen Landesvertheidigungsamt zu vereinigen.

— Hochgezeite. Eine Extraausgabe des Reichsanzeigers macht die erfolgte Verlobung der Prinzessin Sophie, der Schwester des Kaisers, mit dem Kronprinzen von Griechenland bekannt. Wie lange muß der Battenberger Viktoria dienen?

— Anläßlich der Taufe des jüngsten Sprossen des deutschen Kaiserhauses hat der jetzige Kaiser die Veröffentlichung der „letztwilligen Aufzeichnungen Wilhelms I." bewilligt.

Die Schriftstücke werden als nicht von hohem geschichtlichem Werthe bezeichnet. Sie werfen mehr ein Licht auf die Denkungsart des alten Herrn. Hier eine Probe der kaiserlichen Geschichtschreibung vom 31. Dez. 1871:

„Gott war mit uns, ihm sei Lob, Preis, Ehre und Dank. Als ich am Schlusse des Jahres 1866 dankerfüllten Herzens Gottes Gnade für unerwartete glorreiche Ereignisse preisen durfte, mußte ich glauben, daß das mir aufgetragene Tagwerk vollendet sei und ich dasselbe in Ruhe und Frieden fortbildend dereinst meinem Sohne glückbringend hinterlassen würde, voraussehend, daß ihm beschieden sein werde, die südliche Hälfte Deutschlands mit der nördlichen zu einen. Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß sollte ich berufen werden, selbst die Einigung herbeizuführen, wie sie sich nach dem von Frankreich aufs frivolste herbeigeführten, ebenso glorreichen als blutigen siebenmonatlichen Kriege nunmehr darstellt. Wenn je in der Geschichte sich Gottes Finger sichtlich gezeigt, so ist es 1866 und 1870 geschehen. Der französische Krieg, wie ein Blitz aus heiterm Himmel, einte Deutschland in wenigen Tagen. Die Heere schritten von Sieg zu Sieg und erkämpften mit

schmerzlichen Opfern Ereignisse, die nur durch Gottes Willen möglich waren.

Dieser Wille begeisterte das Volk zu nie gekannter Opferwilligkeit, zur Linderung der Leiden, die der Krieg unvermeidlich schlägt. Mit demüthig dankerfülltem Herzen preise ich Gottes Gnade, die uns würdig befunden, so Großes nach seinem Willen zu vollbringen.

Möge diese Gnade ferner uns zur Seite stehen bei dem Auf- und Ausbau des geeinten Deutschland, zu dem erst der Grund gelegt ist, und möge Frieden uns bescheiden sein, um die Güter in Demuth zu genießen, die in blutigen, heißen Kampfen errungen sind. Herr, dein Wille geschehe im Himmel wie auf Erden! Amen. Wilhelm."

### Belgien.

— Anläßlich einer großen Pilgerfahrt, die am 2. September in Jumet stattfand, zelebrirte Bischof Durousseaux von Tournai eine feierliche Messe auf dem eingezäunten Felde vor mehr als 20,000 Pilgern. Während des Gottesdienstes brach eine Estrade. Ein Knabe blieb todt, mehrere Personen wurden verwundet. 10 Minuten später entstand aus unbedeutendem Anlaß eine Panik in der Menge. Alles drängte nach dem einzigen Ausgange. Hierbei stürzten viele und wurden niedergetreten. Viele Verletzungen fanden statt; man sagt, daß 15 Personen schwer verwundet seien.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Ein 63jähriger Greis aus dem Weiler La Racine bei Sauley, der in einer Grube Kalk löschte, that bei dieser Arbeit einen Fehltritt und fiel in dieselbe. Der unglückliche Mann erlitt namentlich am Kopf schwere Brandwunden und man fürchtet für sein Leben.

— Raub. In Biel wurde letzte Woche ein Arbeiter Namens Heuer von einigen Individuen nach einem Trunke auf der Heimkehr zu Boden geschlagen und seiner Baarschaft von Fr. 20 beraubt. Der eine der Uebelthäter, ein entlassener Sträfling, Namens Tüscher, ist in Bern verhaftet worden.

— Vermißt wird seit Donnerstag in Basel laut „Allg. Schw. Ztg." ein Hafnermeister. Freitag morgens wurde auf der Wettsteinbrücke dessen Regenschirm nebst einigen andern ihm gehörenden Gegenstände gefunden. Da Donnerstag nachts ein Mann bemerkt wurde, der von der Brücke aus in den Rhein sprang und alsbald in den Wellen versank, so ist anzunehmen, daß es der Vermißte war.

— Von Parpan wird den Bünd. Nachr. am 2. Sept. geschrieben: „Heute schneit es hier wie im tiefsten Winter und die Heuernte ist nicht einmal beendigt! Es kam wohl zuweilen vor, daß um diese Zeit die hochgelegenen Bergwiesen noch nicht geheuet waren, daß aber auch auf fetten Wiesen in der Thalmulde hie und da noch das Gras stand oder am Boden lag und nicht eingeheimst werden konnte, ist kaum dagewesen. Die Landwirthe sind zu bedauern!"

— Erdbeben auf Neuseeland. Am Morgen des 2. September wurde auf Neu-Seeland ein heftiges Erdbeben verspürt, das von Nord nach Süd die ganze Insel erschütterte. Der Erdstoß währte eine halbe Stunde. In Christchurch (4000 Einwohner) wurde die Thurmspitze der Kathedrale zerstört; auch andere öffentliche Gebäude wurden beschädigt. Die Einwohner ergriffen die Flucht. — Nach neuesten Berichten war dasselbe ungefährlich.

— Der weiße Pascha. Ueber Suakim sind neuere Meldungen aus Chartum eingetroffen, in denen gesagt wird, der Mahdi habe gegen den im Delta des Bahr-el-Ghasal mit einer großen Neger-Armee stehenden christlichen Heerführer bereits dreimal eine Expedition geschickt; alle dreie seien erfolglos geblieben Eine Vermuthung darüber, wer der Heerführer sei, enthält jener Bericht nicht.

— Spazierfahrt italienischer Kriegsschiffe. In dem griechischen Hafen haben sich italienische Kriegsschiffe gezeigt. —

— Feuersbrunst. Eine Feuersbrunst zerstörte letzter Tage in der Sharpstreet in Baltimore mehrere Häuser; sieben Pompiers wurden von einstürzenden Mauern erschlagen.

Lausanne, 3. Sept. Letzten Samstag hat ein heftiger und andauernder Hagelschlag zahlreiche Weinberge in den Bezirken Aubonne, Morges und Orbe betroffen und schweren Schaden verursacht.

— Hinter den Koulissen. Eine erschütternde Tragödie spielte sich am Mittwoch Abends in unbarmherziger Wahrheit auf der Wallner-Bühne in Berlin ab. So hart haben Schein und krasse Wirklichkeit sich noch selten berührt. Während der Held des Wartenburg'schen Dramas, Urbain Sansnom, auf der Bühne im Schein der Kunst starb, lag ein Sterbender, ein Todter, hinter den Koulissen. Bei Beginn der Vorstellung erschien ein Herr auf der Bühne, der Fräulein Klara Meyer sprechen wollte. Es war ein Bekannter, der die Künstlerin höflich begrüßte. Er sei eben „vom Tode auferstanden", von einer schweren Krankheit genesen, nehme er seinen ersten Weg ins Theater, um Fräulein Meyer zu sehen. Während die Künstlerin in freundlichen Worten erwiderte, fiel der Herr plötzlich um. Ein Schlaganfall hatte ihn getroffen. In kurzer Zeit war er — der eben „vom Tode auferstanden" — eine Leiche. Das Publikum mag es bewundert haben, in welch' tiefer, echter Ergriffenheit an diesem Abend gespielt wurde, ohne zu ahnen, daß der Träger einer „stummen Rolle" hinter den Koulissen das Hauptverdienst davon hatte.

## Neueres und Telegramme.

— In Freiburg im Breisgau tagt gegenwärtig die Generalversammlung der Katholiken Deutschlands. Der Besuch ist nicht übermäßig. Der Präsident Müller besprach die Stellung der katholischen Kirche zu den Fragen der Gegenwart. In Bezug auf das soziale Gespenst empfiehlt er eine Restauration der Familien. Sodann kritisirte er in schärfster Weise die Haltung Italiens gegen den Papst.

London, 4. Sept. Der „Times" wird aus Philadelphia gemeldet: Im Kongreß wird ein Gesetzentwurf eingebracht, nach welchem Konsular-Agenten in Europa angestellt und besoldet werden, welche die Aufgabe haben, den Charakter aller Personen, welche nach Amerika auszuwandern beabsichtigen, kennen zu lernen und die Bedingung zu stellen, daß alle diese Personen, drei Monate, bevor sie unter Segel gehen, ihre Absicht, auszuwandern, diesen Konsular-Agenten anzeigen.

Redaktion: J. J. Spühler.

### Marktbericht von Langenthal vom

| | Fr. Ct.—Fr Ct |
|---|---|
| 4. September 1888. | |
| Erdäpfel galten per 100 Kilo | 5. 00—06. 50 |
| Frühe Erdäpfel „ „ | 0. 00—00. 00 |
| Aepfel per 20 Liter | 0. 40—00. 70 |
| Birnen „ „ | 1. 80—02. 00 |
| Kabis und Köhli per Kopf | 0. 10—00. 30 |
| Bauernanken in Ballen per Kilo | 2. 30—02. 40 |
| Vorbruchanken in Partn. per Kilo | 1. 90—0?. 00 |
| Eier per Stück | 6—00. 07 |
| Fette Kälber, prima Waare per Kilo | 0. 86—01. 04 |
| Fette Kälber | 0. 72—00. 84 |
| Saugkälber per Stück | 11. 00—24. 00 |
| Fette Schweine per Kilo | 0. 74—00. 82 |
| Faselschweine per Stück | 18. 00—50. 00 |
| Fette Schafe per Kilo | 0. 58—00. 66 |
| Rindfleisch gilt per Kilo | 1. 10—01. 20 |
| Schweinefleisch „ „ | 1. 40—00. 00 |
| Schaffleisch „ „ | 1. 40—00. 00 |
| Kalbfleisch „ „ | 1. 60—00. 00 |
| Speck „ „ | 1. 60—01. 80 |
| Brodmehl „ „ | 0. 25—00. 34 |
| Semmelmehl „ „ | 0. 37—00. 40 |
| Korn per 100 Kilo | 15. 00—16. 00 |
| Waizen „ „ „ | 20. 00—22. 00 |
| Roggen „ „ „ | 14. 00—15. 00 |
| Maismehl „ „ | 20. 00—21. 00 |

### Getreidebericht von Romanshorn, 3. Septbr.

Der Export im Fruchtgeschäfte ist seit einigen Wochen von großer Bedeutung und ist es schön anzusehen, wie Trajekt- und Schleppschiffe enorme Massen Frucht in Romanshorn der Lagerung und dem Transit übergeben. Trotzdem aber dauert die gleiche Tendenz fort und ist Aussicht vorhanden, daß namentlich bei wieder eingetretener schlimmer Witterung an keinen Preisrückgang zu denken ist. Preise fest behauptet; Markt flau und schwach besucht.

| Wir notiren: per Kilozentner | | per Kilozentner | |
|---|---|---|---|
| Ausst.-Ung.-W. | Fr. 21½—22 | Gerste | Fr. 19½—21½ |
| Prima | „ 21 —21½ | Hafer | „ 15½—16½ |
| Guter Waizen | „ 20½—21 | Roggen | „ 15½—16½ |
| Gering. Sorten | „ 18½—19½ | Mais | „ 16 —16½ |
| Russ. Weizen | „ 22½—23½ | | |

Lagereingang in voriger Woche 29,500
Wochenumsatz resp. Ausgang 21,920
Gegenwärtiger Lagerbestand 164,790

**Weiß ganzseid. Satin merveilleux v. Fr. 2 30** bis Fr 12. 25 per Met. — (20 Qual.) — versendet roben- und stückweise portofrei das Fabrik-Dépôt **G. Henneberg Zürich.** Muster umgehend. [2844

### Berliner Börsen-Bericht vom 4. Septbr. (Mitgeth. von Arons und Walter, Bankgeschäft Berlin.

Credit 164. 87, Commandit 247. 62, Russ. Noten 205. 50, Egypter 85. 87, Tribut 86. 87, Union 95. 62, West 31 37, Nordost 96. 12, Central 127. 50, Gotthard 136.

### Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2 Cels.

| 1888 Septbr | Beobachtungszeit | Temperatur in Celsius | Barometerstand i. mm Rhyl. | Barometerstand i. mm Reduz. | Windrichtung und Stärke | Himmel, trüb 1 heiter 0 | Witterung |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 4 | Mittgs. 1 U | +17,6 | 730,5 | 763,4 | S. | 55 | hell |
| 4 | Abends 9 „ | +14,7 | 732,4 | 765,3 | NW* | 96 | „ |
| 5 | Morg. 7 „ | +13,0 | 734,8 | 767,9 | W* | 75 | „ |

Beobachtung um 7 Uhr früh:
Maximum +20,0 C. Minimum +8,7
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh: — mm.

**Aarwärme** vom 4. September 1888.
Morgens 12½, Mittags 13½, Abends 13½ R.

**Zürcher Witterungsbericht** vom 5. September.
Leicht bewölkt bis hell, ziemlich warm und meist trocken.

**Pariser Observatorium** vom 4. Septbr.
Wahrscheinlich veränderlicher Wind, bewölkt, ziemlich warmes Wetter.

## Vereinschronik.

### C.-V. Männerchor.

**Generalversammlung**
**Mittwoch den 5. September,**
Abends 8 Uhr,
**im Gasthof z. Rößli.**
Traktanden:
1. Jahresbericht und Rechnungsablage. (3936
2. Vorstandswahlen.
3. Diverses.

Die Männerchorkommission.

**!!! Achtung !!!**
**Das Rößlispiel**
**im Schachen**
ist heute Nachmittag geöffnet.
3947) **Henri Bickel.**

**Schwerzebirnen**
und schöne
**Rosenäpfel**
10 Paar für 10 Cts. sind zu haben im **Buchenhof.** (3950
**Hediger,** Gärtner.


**Ein Kinderwägelchen**
ist billig zu **verkaufen,** bei wem, sagt die Exp. d. Blattes, [3949

**Thierarznei-Schule Zürich.**

Mit dem **15. Oktober d. J.** beginnt ein neues Schuljahr an dieser Anstalt und findet die Aufnahmsprüfung an diesem Tage nach Maßgabe des eidgen. Gesetzes vom 2. Juli 1880 von Morgens 8 Uhr an statt.

Jünglinge, welche sich dem Studium der Thierheilkunde widmen wollen, werden hiemit zum Eintritt eingeladen. **Die schriftlichen Anmeldungen sind spätestens den 30. dies** der unterzeichneten Stelle einzureichen und denselben anzuschließen, die Ausweise über ihre wissenschaftliche Vorbildung und zurückgelegtes 17. Altersjahr, sowie ein Zeugniß über gute Sitten. [3948

**Zürich,** den 3. September 1888.

Die Direktion:
Prof. **Meyer.**

(M 6385 Z)

**Zur Pflege der Haut**
wenn Mitesser, Hitzbläschen, Sommersprossen, Pusteln, trockene Flechten 2c. die Anwendung eines untrüglichen Mittels nothwendig machen, empfehle die Benützung meiner seit 55 Jahren als vorzüglich weltbekannten Spezialität
**Eau d'Atirona** (feinste flüßige Schönheitsseife)
in Gläsern zu Fr. 1. 50 u. 75 Ct.
**Carl Kreller,** Fabrik hyg.-cosmetischer Mittel, **Nürnberg.**
Niederlage in: **Aarau** bei **Alois Morath** [1053
Per Post werden nur große Glas oder Schachtel gegen Einsendung des Betrags an Briefmarken mit 25 Cts. Zuschlag für Packen und Porto versandt.

**Badische Pferde-Versicherungs-Anstalt zu Karlsruhe.**
**Conzessionirt vom hohen Bundesrath** 16. Oktober 1886.
Vertreter: **R. O. Berchtold, Lenzburg.** (2396

Große Auswahl
in neuen und ältern
**Pianos**
für **Kauf** und **Miethe** zu den billigsten Preisen.
**Reparaturen und Stimmen**
besorgt prompt
**Jaraun.** **Ulr. Lutz,**
675] Graben Nro. 221.

**Winterthurer**
**Albert-Biscuits,**
**Marie-Biscuits,**
**Villa-Biscuits**
werden nicht nur zum Thee genossen, sondern auch vielfach für Kranke und Magenleidende empfohlen.
**Detailpreise:** [862
Albert Fr. 1. 40 per Pfund.
Marie u. Villa „ 1. 60 „ „

**Naturbleiche Langenthal.**
Ablage
bei **J. A. Bell,** Nr. 130 in Aarau, Eingang von der Pelzgasse und vom Platz. [599
Garantie für gute Bleiche und sorgfältige Behandlung der Tücher. Versicherung gegen Feuerschaden.

**Winterthurer**
**Jetons-Biscuits**
schmackhaftes, kleines Confect
**400 Stück per Kilo**
Detailpreis 35 Cts. per ½ Pfund
**Natafias-Biscuits**
vorzügliche kleine Marronen
Detailpreis 65 Cts. per ½ Pfund.
(H-498-Z) [941

**Zu vermiethen:**
Zwei schöne **Lokal** in Parterre im Hause Nr. 128, Pelzgasse. (3916

**Zu vermiethen:**
Ein kleines **Logis** für 1 oder 2 Personen. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl. (3921

**!!! Brucharzt !!!**
**Dr. Krüsi**
in **Gais,** Kt. Appenzell, (Schweiz)
heilt **rasch** und **sicher** ohne Berufsstörung unter **vollster Garantie: Weißfluß,** (in 3 Tagen)
**Geschlechts-Krankheiten:**
Selbstbefleckung, Mannesschwäche, Bettnässen, Wasserbrennen, Blasenkatarrh, Jugendverirrungen, 2c., alle Frauenleiden, Unfruchtbarkeit, Schwächezustände! — Strengste Verschwiegenheit! Briefe werden auf Wunsch wieder retournirt! Hälfte des Honorars auf Wunsch erst nach Heilung zu entrichten!

**V. Fernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

Mein frisch assortirtes Lager in
**Boden-Teppichen**
**Tischdecken**
**Thürvorlagen**
**Reise-Decken**
**Meubelstoffe**
**Wachstuch**
**Cautschouk-Unterlagstoffe**
**Bett-Decken.**
bringe für die **Herbst-** und **Winter-Saison** in empfehlende Erinnerung.
**G. Schmidt-Hagnauer,**
3874] Aarau, Graben Nr. 202.

Herr **Baumann-Gysi,** beim Rosengarten in **Aarau** verkauft
**Aepfelmost**
im besten Stadium, à 50 Rp. per Doppelliter. [3944

**Dürre Schüfeli**
**Rippli**
**Tümmeli**
sowie extra fetten
**Speck- und Flammenschmalz.**
Dieses bei Abnahme von 5 Kilgr. billiger empfiehlt bestens (3932
**Adolf Gamper,** Metzger.

**Frische Kuttlen**
bei **Adolf Gamper,** Metzger.

**Verkaufe von heute** an fortwährend erste Qualität (3938
**Rindfleisch.**
Es empfiehlt sich bestens
**Siegrist,** Metzger, Milchgasse.

☞ Im Stand **Nr. 10** wird gut gemästetes feines **Fleisch** per ½ Kilo à 45 Cts. verkauft. (3919

**Farnsburger-Käsle.**
Allein Depôt für Aarau.
3918) bei **Emil Obrist.**

Wo ein gutes (3934

**Pferd**
billig zu **kaufen** ist sagt die Exped.

**Zu verkaufen:**
Eine Anzahl
**Wein-, Most- und Beize-**
**Fässer**
1 **Mousseurfäßli,** 2 ovale **Standen,** 2 **Bütti,** 3 hölzerne **Trachter,** mehrere **Kabisständli,** 1 **Käszüber,** mehrere **Blumenkübel,** 1 kleiner tannener **Brunnentrog** bei
**J. Bolliger,** Küfer,
3923) im Hammer, Aarau.

**D. H. Custer in Aarau.**
Fabrik und Lager der Artikel für
**Weinhändler, Küfermeister,**
178 **Bierbrauer.** A-109-Q)

**Zu vermiethen:** [3945
Ein kleines **Logis,** Stube und Küche mit Wassereinrichtung, in Nr. **125** Pelzgasse. Auskunft bei **Fricker,** Bahnmeister, hinterm Bahnhof.

**Viele Tausende**
haben sich nach Durchsicht und Anleitung des Schriftchens „Der Krankenfreund" durch einfache Hausmittel selbst geheilt. Es sollte daher kein Kranker, gleichviel an welcher Krankheit er darnieder liegt, versäumen, sich das kleine Buch durch die Buchhandlung von Albert Munzinger in Olten kommen zu lassen. Man schreibe einfach eine Postkarte und die Zusendung erfolgt ohne Kosten.

Es finden nur zwei Vorstellungen statt.
**Theater in Meisterschwanden**
im Saale des Gasthauses zum „Löwen"
**Mittwoch den 5. September 1888.**

I. Gastspiel des schweizerischen Stadt-Theater-Ensembles
**Die Grille**
oder
**Das Enkel-Kind der Hexe.**
Charakterbild in sechs Abtheilungen von Charlotte Birch-Pfeiffer.

**Kassa-Eröffnung 7½ Uhr. Anfang 8 Uhr.**
Preise: I. Platz 1 Fr. II. Platz 60 Cts. (3943

**Haupt-Versammlung**
des
**Frauen-Vereins Aarau**
im Kurhaus zum Alpenzeiger
**Donnerstag den 6. dies,** Nachmittags 2 Uhr bei günstiger Witterung.
**Aktiv-** und **Passiv-Mitglieder,** sowie die hiesigen **Einzel-Mitglieder** des schweiz. gemeinnützigen Frauenvereins sind zu dieser Versammlung herzlich eingeladen. (3935
NB. Wer am Erscheinen verhindert ist, wolle dies gefälligst bis **Donnerstag Morgen** der Präs. Frau **Coradi-Stahl** anzeigen.

**Steigerungs-Publikation.**
Herrn **Hermann Hunziker-Fleiner** in **Aarau,** läßt nächsten **Freitag den 7. September 1888,** von Vormittags 9 Uhr an in seinen **Tellimatten** zu **Aarau** den diesjährigen
**Obstertrag**
in 14 Abtheilungen öffentlich versteigern.
Die Steigerungsbedingungen können eingesehen werden bei dem Kaufsliebhaber freundlich einladenden
**Beauftragten:**
**H. Heller, Rechtsagent.**
Aarau, den 3. September 1888. (2931

**Gerichtliche Steigerung.**
Auf Ansuchen der Tit. Gerichtskanzlei Luzern findet in dem dort ausgeschriebenen Geldztage über Salemon Dreifuß, von Endingen in Luzern wohnhaft, die Versteigerung der **Liegenschaften** statt:
**Donnerstag den 6. September 1888,** Nachmittags 4 Uhr, in der Speisewirthschaft **Fischer-Eglinger,** in **Aarau.**
Es werden versteigert: [3889
a. ca. 61 Aren 12,8 M² (1 Juch. 27,920 Quatratfuß) **Ackerland** in der „Geiß" zu Aarau und
b. ca. 14 Aren 40 M² (16,000 Quatratfuß) **Ackerland** beim Pulverhaus zu Aarau.
Aarau, den 30. August 1888.
Der Gerichtspräsident:
**Schoder.**

**Pariser Reisekoffern**

schwarz und grau in verschiedenen Größen,
billige
**Reise-Handköfferchen**
in verschiedenen Größen,
sowie extra billige
**Koffern** für Dienstboten
halten fortwährend auf Lager
1887] **Hemmeler & Comp.**


**Mariazeller Magentropfen,**
vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens.
Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichem Athem, Blähungen, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gefühlen von Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen u. Getränken, Würmern, Gelb-, Leber- u. Hämorrhoidalleiden. — Preis eines **Fischchens** sammt Gebrauchsanweisung **Fr. 1, Doppelflasche Fr. 1.80.** Niedertagen in allen größeren Apotheken. Centralversandt durch Apotheker **Carl Brady, Kremsier,** Oesterreich. Mähren.
**General-Versendungs-Depot** für die ganze Schweiz bei Apotheker **Paul Hartmann** in **Steckborn.**
Depot in
**Aarau** bei Apotheker C. Feusch, Lindt, Weibezahl u. Wydler. — **Baden** Apotheker Frommeyer und Apoth. Dr. Müller. — **Beinwyl** Apoth. C. Escherich. — **Bremgarten** Apoth. Bader. — **Brugg** Apoth. Blattner. — **Frick** Apoth. Dr. Forster. — **Lenzburg** Apoth. Jahn. — **Meilingen** Apoth. Heim und Ries. — **Sarmenstorf** Apoth. Metzger. — **Seengen** Apoth. Merz. — **Schinznach** Apoth. Galleya. — **Zofingen** in allen Apotheken. — **Zürich Außersihl** Apoth. Baumann. — **Zürich-Hottingen** Apoth. Hauser. — **Zürich-Neumünster** Apoth. Fingerhuth. — **Oberendingen** Apoth. Meyer, sowie in den meisten Apotheken der ganzen Schweiz. [1900

**Zahnarzt Vogt, Aarau,**
**wohnt in Nr. 622**
(Buchdruckerei der „Aargauer Nachrichten").

**Restaurant Schneebeli**
**Limmatquai, Zürich,**
bringt seine freundlichen Lokalitäten, gute und billige Küche in
3854] empfehlende Erinnerung. (O. F. 9202)

**Vieh-Markt in Muri**
**den 8. September 1888.**

**Die neuen**
**Damenkleider-Stoffe**
Herbst **für Herbst und Winter** Winter
nebstst passenden
**Besatz-Stoffen**
**sind eingetroffen**
und finden unsere geehrten Kunden eine sehr reichhaltige Auswahl, sowohl in
Hautes-Nouveautés
als in
**couranten und billigen Genres.**
Die Preise sind billigst gestellt und empfehlen wir uns bei eintretendem Bedarf angelegentlichst.
**Gamper & Co.,**
**Aarau, Rathhausgasse No. 49 u. 50.**
[3803

Wegen hoher Feiertage bleibt die
**Aarauer Waarenhalle**
**Donnerstag den 6.**
**und Freitag den 7. September**
geschlossen. [3929
**Julius Guggenheim.**

**Ausschreibung von waldtrockenem Brennholz**
Solange Vorrath reicht, wird von dem an letzter Steigerung den 23. dies im Gönhard übrig gebliebenen Brennholz gegen Baarzahlung verkauft wie folgt:
**Tannenspälten- u. Rugelholz** pr. Klafter zu 4 Ster à Fr. 34.
„ **Stockholz** „ „ 3 „ „ 11.
franko zum Haus geliefert.
Aarau, am 31. August 1888.
3900] **Die Forstverwaltung.**

Die
**Lithographie & Steindruckerei**
von
**Hans Schneider, in Turgi bei Baden,**
empfiehlt sich zur Anfertigung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten: **Adreß-, Visit- und Trauerkarten, Fakturen, Etiquetten** aller Art, **Pläne** und **Ansichten; Affichen** und **farbige Placate,** alles in **modernster Ausführung.** Photolithographisches Verfahren.
Lager in **Schreib-, Post-** und **Packpapieren.**
**Couverts zu Fabrikpreisen;** Niederlage der Sicherheitscouverts Constantia u. Sibylle. [3815
**Prompte Bedienung.** **Billige Berechnung.**

**Obst-Verwerthung.**
Bei dem diesjährigen außerordentlichen Obstreichthum wird zur Anschaffung empfohlen:
**Anderegg, „Die Obstverwerthung in der Schweiz."**
Mit Holzschnitten und zwei lithogr. Tafeln. Inhalt: **Allgemeines über Obstverwerthung. — Die amerik. Obst-Produkte: Dörrobst. — Concentrirtes Obst. — Die Conserven. — Die Obstäftebereitung. — Die Bereitung von Obstweinen und Liqueur.** —
Preis Fr. 1. —. 6 Exemplare für Fr. 4. —.
Verlag von **Ph. Wirz-Christen** in **Aarau.** Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. [3558

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Donnerstag 6. September 1888. № 212. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Internationaler Kongreß für Ferienkolonien und Kinderhygieine in Zürich, den 13. und 14 August.

Referat von L. Fischer, Pfarrer.*)

I.

Die Stadt Zürich kann in der That Feste der verschiedensten Art abhalten und ertragen und zwar in kurzer Reihenfolge, ohne daß das folgendende jeweilen in seiner Entwicklung und Ausgestaltung durch das vorhergehende beeinträchtigt würde.

Den Beweis hievon hat sie in glänzender Weise dadurch geleistet, daß in ihren Mauern unmittelbar nach einander zwei große Versammlungen von eminenter Bedeutung tagten und ihre Feste feierten, nämlich der allgemeine evangelisch-protestantische Missionsverein und der internationale Congreß für Ferienkolonien und verwandte Bestrebungen der Kinderhygieine. Beide Verhandlungen dienten der Förderung großer, idealer, humaner Gedanken und Bestrebungen, beide zogen viele hervorragende Männer der Wissenschaft, treue und energische Kämpfer auf dem Gebiete der Volks- und Jugendbildung heran, die aus dem tiefen Born ihres Wissens und ihrer Erfahrungen schöpfend Licht verbreiteten über manche noch unabgeklärte Frage und anregend und fördernd für die Erreichung der großen Ziele wirkten. Wer zählt die Namen, die gastlich hier zusammen kamen, und in kurzer Zeit — Dank der vorzüglichen Festleitung — einen so gewaltigen Arbeitsstoff bewältigten und dabei in allseitig befriedigender Weise der geselligen Unterhaltung sich erfreuen konnten?

Der internationale Congreß, mit dem wir uns hier beschäftigen, trat am 13. August zur ersten Versammlung im Zürcher Rathhause zusammen und zählte Delegirte aus Deutschland, Oesterreich, Frankreich, Italien, Spanien und der Schweiz. Aus der letztern waren vertreten Aarau, Basel, Bern, Chur, Glarus, Genf, St. Gallen, Trogen und Zürich. Einzelne waren Abgeordnete der betreffenden Erziehungsdirektionen.

Der Kongreß wurde eröffnet von Hrn. Pfarrer Walther Bion in Zürich, dem Präsidenten des Organisationskomites und Begründer der Ferienkolonien überhaupt. Pfr. Bion hielt eine kurze aber gehaltreiche und zu Herzen greifende Eröffnungsrede. In derselben hob er hervor, daß vor 7 Jahren auf einem Kongresse in Berlin die Gründung von Ferienkolonien von ihm angeregt worden sei und heute seien diese Kolonien bereits in allen Ländern Europa's bekannt und errichtet und haben schon unendlich viel Gutes gestiftet, wovon die von überall her eingehenden Berichte Zeugniß ablegen. Die Ferienkongresse haben sich nicht mit den nationalen, sondern lediglich mit den rein menschlichen Interessen zu beschäftigen, und nicht eine nationale, sondern eine soziale Frage sei der Gegenstand der Berathung. Die soziale Noth kann nicht dadurch gehoben, daß wir den Armen und Enterbten Gaben verabreichen, und die soziale Kluft zwischen Reichen und Elenden nicht dadurch geschlossen werden, daß wir sie mit Gold und Silber zu füllen suchen, sondern daß die Hohen und Reichen selber in die Kluft hinabsteigen, den Armen ein liebendes Herz entgegenbringen und vor Allem sich der armen Kinder mit persönlicher Liebe und Hingebung annehmen. Die sozialen Begehren können nicht mit Gewalt niedergeschlagen, sondern nur durch die Befriedigung gerechter Ansprüche beseitigt werden, und zu diesem gehört vor Allem der Anspruch, selbst des ärmsten Kindes, auf körperliche Gesundheit. Der Arme liebt sein Kind so sehr, wie der Reiche das seinige. Wenn nur der erstere sieht, wie dem reichen Kinde alle Gelegenheit zur leiblichen Pflege geboten wird, während sein Kind dem Siechthum verfällt, so erwacht der Groll in seinem Innern, und er fängt an, an der sozialen Ordnung zu rütteln. Dies möge der Kongreß erkennen, und durchweht vom Hauche der Liebe des Menschensohnes sprechen wie Er: „Mich erbarmt des Volkes!"

Die packende Rede wurde mit lebhafter Akklamation entgegen genommen.

Es wurden nun für die einzelnen Versammlungen entsprechend den verschiedenen Motionen als Präsidenten gewählt Pfarrer Bion (Schweiz), Röttel (Deutschland), Steeg (Frankreich), Prof. Sturm (Oesterreich), Dr. de Christophoris (Italien), Prof. Macar (Belgien). Spanien war am ersten Tage noch nicht vertreten.

Als erster Präsident funktionirte Pfarrer Bion, welcher mit der Verlesung einzelner Telegramme aus Petersburg, Oldenburg und Stettin begann. Lebhaft wurde ein Gruß der Kaiserin Friedrich aus Friedrichskron begrüßt und in herzlicher Weise zu erwidern beschlossen.

Gewiß ist diese von allen Seiten dem Congreße und der Idee, für die er ficht, entgegengebrachte warme Sympathie ein bedeutungsvolles und ermunterndes Zeichen, auf der betretenen Bahn muthig weiter zu schreiten.

Die erste Frage, welche nun zur Besprechung kam, war die über die physischen und pädagogisch-moralischen Erfolge der Ferienkolonien.

Prof. Dr. Oskar Wyß und Dr. Unruh aus Dresden referirten und votirten über die physischen, Schuldirektor Dr. Beith aus Frankfurt und Rektor Neddersen aus Bremen über die pädagogisch-moralischen Erfolge. Wir resümiren hier den Inhalt ihrer Berichte und Anschauungen.

Was zunächst die physischen Erfolge der Kolonien anbetrifft, so können dieselbe als recht günstige bezeichnet werden. Die aus dem Ferienaufenthalte zurückgekehrten Kinder sehen besser aus, schlafen ruhiger und entwickeln einen bessern Appetit. Sie lernen eifriger, mit weit mehr Lust und Liebe, sind aufmerksamer im Unterricht, geistig regsamer und klagen nicht mehr über Kopfweh, welches vorher ein beinahe tägliches Uebel war.

Die Wägungen der Kinder nach der Rückkehr ergeben allerdings ein verschiedenes Resultat, welches von der Dauer des Ferienaufenthaltes, vom Alter der Kinder, von der Witterung und Temperatur, sowie von der größern und öftern oder geringern und selteneren Bewegung im Freien abhängt. Jüngere Kinder weisen eine geringere Gewichtszunahme auf, als ältere; lebhaftere und öftere Bewegung bedingen einen größern Verbrauch der Kräfte und hindern die Gewichtszunahme. Eine niedere Temperatur influirt in dem Sinne, daß die Zunahme eine geringere wird. Vorausgegangene epidemische Krankheiten wirken auf die Gewichtszunahme günstig ein. Einzelne Kinder nehmen an Gewicht nicht zu, sondern eher ab. Der Grund dieser Erscheinung ist noch nicht hinlänglich festgestellt und kann erst durch weitere genaue und sorgfältige Beobachtungen ermittelt werden. Von Interesse sind die Wägungen der Ferienkinder nach 1 Monat oder mehreren Monaten oder nach einem Jahre. Bei den meisten Kindern bleibt das Gewicht dasselbe, bei manchen vermehrt es sich, was als ein sehr günstiges Zeichen anzusehen ist.

In Zürich hat man auch Messungen der Körperlänge, des Brustumfanges und der Kraft vor und nach der Ferienversorgung vorgenommen. Die Gewichtszunahme variirt zwischen 1—2 Kilo; einzelne Kinder nehmen um 2—4 Kilo zu. Bei kalter und anormaler Witterung wie im abgewichenen Sommer, ergab sich eine durchschnittliche Zunahme von bloß 0,6 Kilo.

In ganz jüngster Zeit wurde auch das Blut der Ferienkinder untersucht. Dies Ergebniß war eine Zunahme der Blutkörperchen um 16 Prozent; die materielle Blutbeschaffenheit ist eine entschieden bessere nach, als vor den Ferien. Indessen ist auch hier das Resultat bei verschiedenen Kindern ein verschiedenes. Und da manches bezüglich des Körpergewichtes, der Zunahme der Blutkörperchen und des Blutfarbstoffes noch nicht abgeklärt ist, ist es nöthig und sehr zu empfehlen, daß Wägungen und Blutuntersuchungen vor und nach dem Ferienaufenthalt fortgesetzt werden. Nur ist zu wünschen, daß die Wägungen nicht unmittelbar nach der Rückkehr der Kinder, sondern auch später vorgenommen und detaillirte Angaben gemacht werden. Erst die weitern Forschungen werden manches Dunkel aufklären und zu festeren Anhaltspunkten führen.

* Leider können wir das Referat erst jetzt bringen.

8

## Feuilleton.

### Demaskirt.

Kriminal-Roman von Karl v. Leistner.

Sie versäumte deßhalb nicht, schon am Tage nach jenem Gespräche Eugen darüber aufzuklären, daß er aus ihrem freundlichen Verhalten gegen Liddy keineswegs die Billigung etwaiger noch innerer Beziehungen zwischen ihm und dem Mädchen folgern dürfe. Bei aller Achtung vor dem Charakter der Waise würde sie dieselbe nicht als eine passende und wünschenswerthe Lebensgefährtin für einen strebsamen jungen Mann ansehen, der, wie ihr Neffe, sich seine Gattin aus den höchsten Kreisen auswählen könne. Die Absicht, nur eine vorübergehende Liaison anzuknüpfen, sei nach ihrer festen Ueberzeugung bei seinem soliden Charakter unbedingt ausgeschlossen und vor ernstlichen Bewerbungen müsse sie ihn dringend warnen.

Als ihr Eugen gestand, wie theuer ihr Schützling seinem Herzen bereits geworden sei, legte sie ihm die Verpflichtung auf, daß er wenigstens für jetzt von allem Weiteren abstehe und Liddy nicht hindere, die bei ihren entfernten Anverwandten erbetene Unterkunft aufzusuchen, wofür sie, die Kommerzienräthin, ihm versprechen wolle, das Geschick des Mädchens im Auge zu behalten.

Obwohl widerstrebend, fügte sich Eugen ihren vorgebrachten Vernunftsgründen in so weit, daß er versprach, mit einer Erklärung noch zurückzuhalten und sich Liddy's Schritten nicht zu widersetzen.

Etwa eine Woche später war die Zusage jener Verwandten eingetroffen, und die Unterkunft jener Waise bis auf Weiteres gesichert.

Schon hatte Eugen mit schwerem Herzen den festgesetzten Tag der Abreise erfahren, als noch ein unerwartetes Ereigniß dazwischentrat. Im Kaffeehause kam ihm eine Zeitung unter die Hand, welcher er mit Bestürzung die Kunde des im „grauen Bären" zu Olsdorf an dem dort übernachtenden Major von Braunfels verübten Mordes entnahm. Ueber die eigenthümlichen näheren Umstände Aufschluß zu geben, verbiete der Stand der Untersuchung. Dies war der ganze Inhalt der betreffenden Notiz.

Der Eindruck, welchen die schonend beigebrachte Schreckensbotschaft auf Liddy ausübte, war selbstverständlich ein erschütternder. Konnte ihr der Onkel nie eine besondere Zuneigung einflößen, so war er doch ein naher Verwandter, dessen Häuslichkeit sie ein Jahr lang getheilt hatte, und sie machte sich nun wieder Vorwürfe, daß sie den unglücklichen Mann gerade in den letzten Stunden seines Lebens verlassen habe. Wenigstens wollte sie es sich nicht nehmen lassen, jetzt seine Ruhestätte aufzusuchen, und nähere Erkundigungen einzuziehen; doch stieß dies Vorhaben auf Schwierigkeiten. Wie konnte sie nach Olsdorf zurückkehren, wo sie unter so befremdenden Umständen verschwunden war, und in wessen Begleitung sollte sie es thun? Welche Aufgabe überhaupt für ein junges Mädchen, unter derartigen Umständen an Ort und Stelle Recherchen zu pflegen! Nochmals allein mit Eugen Hellmuth zu reisen, würde sie Anstand genommen haben und von dem eventuellen Anerbieten der Kommerzienräthin, den Schauplatz der That mit ihr zu besuchen, konnte sie nicht Gebrauch machen, ohne der gütigen Dame ein allzu großes Opfer zuzumuthen.

Die Kommerzienräthin selbst gab in diesem Dilemma den Ausschlag. Ihre Entscheidung lautete dahin, daß ihr Neffe die geeignetste Persönlichkeit sei, um fürs Erste in Olsdorf Nachforschungen anzustellen. Seine Maske hatte ihn ja dort während der früheren Anwesenheit völlig unkenntlich gemacht. Nun sollte er in seiner wahren Gestalt am Thatorte erscheinen. Urlaub war in seiner gegenwärtigen Stellung leicht zu erlangen, und ohne Bedenken erklärte er sich sofort bereit, schon am nächsten Tage abzureisen. — — —

Um von der Residenzstadt bis nach Olsdorf zu gelangen, mußte Eugen nicht nur eine weite Strecke auf dem Schienenstrange zurücklegen, sondern auch für mehrere Stunden ein Pferdefuhrwerk in Anspruch nehmen, weßhalb er erst am zweiten Nachmittage seiner Fahrt dort ankam.

Er hatte sich mit einem eleganten, in Schnitt und Farbe von dem damaligen Hausfrergewande möglichst abstechenden Reiseanzuge bekleidet, denn obwohl er noch nicht ahnte, wie gefährlich es für ihn sei, dort mit dem Hausirer als identisch betrachtet zu werden, wäre ihm dies immerhin unangenehm gewesen.

Die Wirthsleute im „grauen Bären" schienen aber an diese Möglichkeit nicht im Entferntesten zu denken, was bei seinem total veränderten Aussehen gewiß nicht auffallend war.

Außer Eugen gab es dort zur Zeit keinen Logirgast, so daß ihm die Wahl zwischen den vier vorhandenen Fremdenzimmern freistand. Er benutzte diese ihm vom Wirthe anheimgestellte Wahl sofort als willkommenen Anknüpfungspunkt für seine beabsichtigten Erkundigungen.

„Wenn ich nicht irre, so brachten die Zeitungen vor Kurzem eine Notiz, nach welcher im Olsdorfer Gasthause ein Verbrechen verübt worden wäre. Sollte diese That vielleicht in Ihrem Hause geschehen sein?"

Diese Frage richtete unser Reisender an den behäbigen Gastgeber, als er von ihm die Treppe zum ersten Stock hinaufgeführt wurde.

Ohne sie direkt zu beantworten, erwiderte dieser in ärgerlichem Tone:

„Die Herren Zeitungsschreiber könnten auch etwas Besseres thun, als Nachrichten in der Welt verbreiten, mit denen

## Eidgenossenschaft

— Bundesstadt. Die Nachricht, es habe die deutsche Zollbehörde in Rorschach der deutschen Polizei die Schmuggler sozialdemokratischer Schriften verrathen, bestätigt sich nicht. Das Zolldepartement läßt auch untersuchen, ob einzelne Zollbeamte in privater Weise den Deutschen einen Wink gegeben hätten.

— Truppenzusammenzug. Herr Oberstlt. Henggeler wurde von einem Insekt in den Arm gestochen. Es ist nun zu der Blutvergiftung noch eine Lungenentzündung getreten. Herr Oberstlt. Ringier wird nun das Regiment 16 während der Manöver kommandiren.

— Der Divisions-Befehl vom 5. Sept. für die Brigade-Uebungen bezeichnet als Schiedsrichter den Kreisinstruktor der IV. Division: Oberst Bindschedler; den Kommandant der Artillerie-Brigade: Oberst Falkner; den Instruktor I. Klasse der Infanterie: Oberstlt. Imfeld. Mit dem 7. Sept. tritt die Feldpost in Funktion. Die Distribution findet auf den Fassungsplätzen am 7. in Murgenthal und am 8. September in Langenthal statt.

— In Lausanne tagt der Congreß des Institutes für internationales Recht. Er hat die Frage, ob die persönliche Handlungsfähigkeit im zivil- und handelsrechtlichen Verkehr grundsätzlich nach dem Gesetze der Heimath oder des Wohnsitzes normirt werden solle, im ersteren Sinne entschieden. Sodann behandelte der Kongreß die Entschädigungsfrage bei Zusammenstößen von Schiffen auf offenem Meer, sowie das Eingehen von Ehen im Auslande. Nach den bezüglichen Propositionen von Professor König in Bern wäre jenes möglichst zu erleichtern und die Rechtsfolgen derselben für Ehegatten, Kinder und Güter möglichst einheitlich und genau zu normiren.

— Taxermäßigung. Folgende Eisenbahnen gewähren für die Manöver vom 9. bis 14. September auf eine von der Manöverleitung ausgestellte Karte hin den in Zivil reisenden Offizieren die Militärtaxe: Central-, Jura-Bern-Luzern-, Nordost-, Jura-Neuchatelois-, Gotthard-, Lausanne-Echallensbahn.

— Langenthal-Huttwyl-Bahn. Am 4. September sind zwischen Gutenburg und Madiswyl die ersten definitiven Arbeiten zum Bau der Langenthal-Huttwyl-Bahn begonnen worden. Die Erstellung derselben wird nun möglichst rasch an die Hand genommen werden.

## Kantonales.

### Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 5. Sept.

In Vollziehung einer Großrathsschlußnahme vom 26. Sept. 1887 betr. die Vermehrung der Viehprämien erläßt der Reg. Rath gestützt auf die Vorlagen der Landwirthschaftskommission eine revid. Verordnung über das Halten von Zuchtthieren und die Einrichtung von Viehschauen. Dieselbe wird demnächst durch die Gesetzsammlung bekannt werden.

Dem Initiativ-Comite für Errichtung einer elektrischen Licht- und Kraftstation in Aarau wird die Geneigtheit ausgesprochen für Einrichtung der elektrischen Beleuchtung in einem vorläufig bestimmten limitirten Umfang (im Regierungsgebäude und in den Kasernen) in Unterhandlungen einzutreten.

Das schweiz. Landwirthschaftsdept. theilt mit, daß es den Bundesbeitrag an die landwirthschaftliche Winterschule in Brugg für das Betriebsjahr 1887/88 auf Fr. 2044 festgesetzt habe.

— Von einem der vielen auf den Amtskanzleien des Kantons Bern beschäftigten Aargauer erhalten wir folgende Einsendung „aus dem Leben":

Man sollte glauben, die Eltern resp. ihre Vertreter, deren Knaben einen Beruf zu erlernen haben, dürften endlich zur Einsicht gelangt sein, dieselben, wenn sie auch gute Geistesanlagen besitzen mögen, doch nicht zu einem Schreiber heranbilden lassen, sondern, wenn sie nicht zu einem höhern wissenschaftlichen Zweig herangezogen werden können, ein Handwerk erlernen lassen.

Ein tüchtiger Handwerker ist immer gesucht und kommt gut durch die Welt, kann selbständig werden und es bei Fleiß und Umsicht zu etwas bringen. Während ein Schreiber, sofern er nicht eine „gute" Anstellung erhalten kann, was von zehn höchstens einem gelingt, ein trauriges und kummervolles Dasein hat. Sieht ein solcher auch in spätern Jahren ein, daß er eine verfehlte Laufbahn betreten, so kann er nicht mehr wohl umkehren, einerseits wird er von einem gewissen Caprice beherrscht und andrerseits fehlen ihm auch die nöthigen Eigenschaften für andere Arbeiten.

Es machen sich allerdings die meisten dieser Leute große Illusionen und träumen von schönen Anstellungen und hoffen weis Gott was noch zu werden, allein leider werden diese Hoffnungen gar oft zu Wasser.

Das Traurigste ist aber dabei, daß die größte Zahl dieser Schreiber im Kanton Aargau auf Gerichtskanzleien und Gemeindeschreibereien produzirt werden, wo sie niemals oder höchst selten eine definitive oder anständige Existenz bekommen können.

Auf den Gerichtskanzleien hat die Arbeit so abgenommen, daß dieselbe bei gutem Willen von den Angestellten bewältigt werden mag. Auch viele Gemeindeschreiber haben Lehrknaben, wo es bei gehörigem Selbstarbeiten nicht nöthig wäre. Sollte auch an diesem oder jenem Orte Hülfe nöthig sein, so wären genug Angestellte zu finden.

Die Gemeindeschreiber sind allerdings in Anbetracht der Zeitverhältnisse schlecht bezahlt und müssen sich Viele mit einer unliebsamen Sportelreiterei behelfen, allein es ist ihre Sache, dafür zu sorgen, daß sie Besoldungserhöhung erhalten.

Es wäre zu wünschen und Pflicht der obern Behörde, daß dieselbe es verbieten würde, auf Gerichtskanzleien und Gemeindeschreibereien Lehrknaben zu halten.

Im Kanton Bern ist dies den Amts- u. Gerichtsschreibern schon lange untersagt, obschon die Verhältnisse immer noch derart sind, daß in demselben immer noch eine Anzahl Aargauer Arbeit findet.

— Lenzburg. Prämien-Anlehen. Serienziehung vom 31. August: Serie 1022, 1306, 1634, 1663, 1820, 1984, 2153, 2166, 2239, 2311. Nummernziehung am 30. September.

— Aus der Pfarrei Meisterschwanden erhalten wir einen zweiten Nothschrei über das geistliche Interregnum in derselben. 12 ganzer Personen, inklusive Prediger und Organist, hätten den letzten Gottesdienst besucht. Die Regierung möge endlich handeln und sich der Kirche und des Jugendunterrichtes erbarmen.

Die in der Einsendung Regierung und Prediger zugedachten Bitterwassertropfen wollen wir in den Sand laufen lassen, aber helfe jene einmal ab. —

— Menziken. Der Bau der Pfarrkirche für den neugeschaffenen Pfarrsprengel Menziken-Burg wird im Laufe dieser Woche in Angriff genommen werden. Die Erd- und Bauarbeit ist an Hrn. Bär, Sohn, Maurermeister in Menziken, übergeben worden. Die Erstellung des Geläutes wird an die Firma Rüetschi u. Cie. in Aarau übertragen. Es wird in Des-dur, im Gewichte von 86 bis 90 Centner, als ein „harmonisches" Geläute erstellt, d. h. es erhält mit vier Glocken sämmtliche vier Töne des Dreiklangakkordes einschließlich die Oktave des Grundtons.

— Muri. Das aus den Schwadronen 22, 23 und 24 bestehende Dragonerregiment hat in hier und Umgebung vom 3—7. d. seine Vorübung zum Truppenzusammenzug.

— Hr. Kaplan und Bezirkslehrer Heer in Frick ist vom Bisthumsverweser zum Pfarrverweser der römisch-katholischen Genossenschaft in Frick ernannt worden.

### Zürich.

— Der Kantonsrath hat beschlossen, den Regierungsrath einzuladen, das Jagdgesetz auf Grundlage des Revierfystems, das Gesetz betr. Halten von Hunden im Sinne der Erhöhung der Taxen, das Gesetz betr. die Stempelabgabe im Sinne der Ersetzung der bisher für alle Beträge gleichmäßigen Taxen auf Aktien und Obligationen durch graduirte Taxen und der Einführung der Stempelgebühr auf Spielkarten, das Gesetz betr. die Effektensensale und Börsenagenten im Sinne der Taxerhöhung zu revidiren und dem Kantonsrath die bezüglichen neuen Gesetze vorzulegen.

### Bern.

— Grindelwald. Hier ist Hr. T. Colani, einer der beliebtesten und gewandtesten Redakteure der „République frangaise" und früher Professor an der protestantischen Fakultät zu Straßburg, während seines Ferienaufenthaltes plötzlich gestorben.

### Zug.

— In Zug ist, 74 Jahre alt, Hr. Major Jakob Bossard gestorben, bekannt als Musiker und Komponist; wir erinnern an sein insbesondere bei den Scharfschützen wohlbekanntes Schützenlied und das Zugerlied. Er war der Gründer und Veteran des Zuger Sängervereins und wirkte während Jahrzehnten als Mitglied und Dirigent des Orchesters bei kirchlichen und weltlichen Anlässen, als Leiter des Kinderchores im Jugendgottesdienste und verschiedener Musikvereine. Der Verstorbene wurde ohne Mitwirkung der Geistlichkeit, doch unter größter Betheiligung der Bevölkerung in würdevoller Weise beerdigt.

### Thurgau.

— Die „Thurg. Ztg." bringt eine Schilderung der Thurüberschwemmungen, welcher wir Folgendes entnehmen:

„Sonst ist sich die Landbevölkerung gewohnt, am Sonntagmorgen sich längern Schlaf und Ruhe zu gönnen, allein das Rauschen der Thur, deren Wasser am Abend vorher (1. Sept.) noch ruhig und klar dahinfloß, ließ großes Unheil ahnen und alles eilte schon in der Morgendämmerung, zu retten, was zu retten wäre. Doch zu spät! Ueber die Dämme rauschte das Wasser bereits in unzähligen Wasserfällen und die weite Thalebene zwischen Ellikon und Altikon einerseits und Ueßlingen und Neunforn anderseits glich schon um 8 Uhr Morgens einem gewaltig aufgeregten und trüben See. Die zahlreich aufgeführten Wagen auf Feldern und Wiesen mußten nebst Inhalt aufgegeben und ihrem Schicksal überlassen werden. Die Höfe Wyden und Feldi waren plötzlich von jedem Verkehr abgeschnitten und das entfesselte Element durchtobte dieselben in wilden Bächen und Strömen.

### Graubünden.

— Eine Riesenforelle. Im Silser See wurde letzthin eine Forelle von 101 Centimeter Länge und 60 Ctm. Umfang gefangen. Das Stück unterscheidet sich wenig von einem Salm und wiegt 15 Kilo.

— Am letzten Samstag fand im Kanton Graubünden die Eröffnung der Jagd statt; Sonntag Abends langten schon 11 Stück Gemsen in Chur an. Das Pfund Gemsfleisch wurde zu 70 und 80 Rappen verkauft. Das schlechte Wetter hat die armen Gratthiere in niedere Bergtheile getrieben. — In einer Seewiser Alp wurde Samstags auch ein Hirsch erlegt.

### Tessin.

— An der Gotthardbahn ereignete sich am 2. ds. laut „Allgem. Schweiz. Ztg." ein bedauerlicher Unglücksfall. Heizer Jb. Diener beugte sich beim Annähern des Zuges gegen die Moesabrücke (Station Castione) so stark heraus, daß er mit dem Kopf an das Geländer anstieß, dadurch heruntergeworfen und vom Zuge so überfahren wurde, daß sein augenblicklicher Tod eintrat.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Zofingen. Ein Unteroffizier des Freiämterbataillons 46 schrieb von Zofingen aus seiner Frau folgende poetische Korrespondenzkarte:

„Gott grüße dich, du liebe Frau,
Du liegst im Bett und ich im Strau.
Du trinkst Kaffee und ich den Wein,
Wie gerne würdest du bei mir sein.
Ich stehe im Feld für's Vaterland,
Und du mit der Hacke im Sonnenbrand.
Ja wenn ich esse die Suppe mit Spatz,
Geb ich im Geist dir einen Schmatz.
Ich fühl' es, meiner Liebe Fessel
Ist so stark, wie das Blech am Suppenkessel.
Die Sehnsucht nach dir, ich sag' es unverhohlen,
Ist so groß, wie die Löcher an meinen Sohlen
Und läßt man uns Krieger nicht bald in Ruh',
So müssen wir barfuß dem Freiamt zu!"

— In Weggis hat ein Basler Student Reinle ein Kind aus der Tiefe des Sees gerettet.

— Letzten Samstag ertranken beim Turbinenhaus in Neuhausen zwei Männer im Rhein; einige sagen, das Unglück sei in Folge einer leichtsinnigen Wette erfolgt.

— Kasernenhofblüthe. Das „Vaterld." berichtete irrthümlich den Sturz eines Bernero fiziers vom Pferde und einen Armburch desselben. Wenn nun der Kriegsmann so tapfer, wie sein nachfolgender Brief an die Redaktion jenes Blattes grob ist, so kann das „Vaterland" ruhig sein. Er schrieb:

„Sie wollen Ihren unverschämten Bericht betreffend Sturz vom Pferde und Armbruch zurückziehen.

1) ist mein Pferd nicht gestürzt und

2) sind meine beiden Arme in gutem Zustande, um Ohrfeigen (!) auszutheilen. E. Gerber, Lieut."

— Der amtlich geschätzte Lawinenschaden beträgt im Kanton Graubünden im Ganzen Fr. 357,253.

## Neueres und Telegramme.

Bern, 6. Sept. (Privattelegr. der „A. N.") Sämmtliche Bahngesellschaften haben nun den Offizieren, welche den Manövern der 4. und 8. Division außerdienstlich und im Civil folgen, halbe Taxfahrt zugestanden. Der Chef des Militärdepartementes begibt sich heute zu den Brigadeübungen an der bernisch-aargauischen Grenze.

☛ Großes Eisenbahnunglück. Ein Bericht der Lyoner Eisenbahngesellschaft besagt: Der Unglücksfall passirte heute (5. Sept.) früh 2½ Uhr zwischen den Stationen Blaisy und Dijou. Der von Paris kommende Expreßzug Nr. 11 entgleiste auf offener Strecke, indem er beide Geleise versperrte. Zu gleicher Zeit brauste der von Italien kommende Expreßzug Nr. 276 heran, fuhr in den entgleisten Pariserzug hinein und sprang ebenfalls aus den Schienen. Vom Zug 11 sind der Maschinist und acht Reisende getödtet, acht andere verletzt worden. Die Verwundeten wurden nach Dijou transportirt. Ueber die Ursache der ersten Entgleisung waltet eingehende Untersuchung.

Wien, 5. Sept. Meldungen der Blätter zufolge richtete das Hochwasser große Verheerungen an. In Ried, Obernberg, Waitzenkirchen, Riedau, Pigharting drang das Wasser in die Häuser und überfluthete weite bebaute Landstriche, alle eingeheimsten Feldfrüchte wegschwemmend. Zahlreiche Brücken sind fortgerissen, der Verkehr ist auf vielen Straßen unterbrochen. Die Ortschaften Schwertberg und Josefsthal sind besonders hart mitgenommen. Aus Budweis liegen ähnliche Meldungen vor. Der Kaiser besichtigte die verwüsteten Stadttheile und spendete an die Ueberschwemmten 5000 Gulden. In

---

man ehrbaren Leuten das Geschäft verdirbt und ihnen das bischen Verdienst noch schmälert, welches die Einkehr von ein paar Gästen abwirft. Die Zeiten wären ohnehin schlecht genug, denn Alles reist heutzutage auf den Eisenbahnen, und was man in einem Orte, wie der unsrige, sonst in einem Tage verdienen konnte, das bringt jetzt die ganze Woche nicht mehr ein."

Preßburg riß das Hochwasser elf mit Fracht beladene verankerte Schleppschiffe weg.

Köln, 5. Septbr. Gerhard Rohlfs plaidirt in der „Köln. Ztg." für die Expedition zu Gunsten Emin Paschas unter deutscher Staatshülfe. Von Bagamogo aus betrage der Weg bis Wadelai 1900 Kilometer, wovon 1500 auf deutschem Gebiete sind. 100 Deutsche würden genügen.

Dijon, 5. August. Bei Velars-sur-Ouche ereignete sich infolge Entgleisung und Zusammenstoß zweier Züge eine schwere Katstrophe; 12 Todte und 12 Verwundtete.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

## Amtsblatt-Auszug.

**Schulden- und Bürgschaftsrüfe.**

Bremgarten. Wwe. Steinmann, Katharina geb. Engel, Brandis, in Anglikon wohnh. gewes. Eingabe 18. Oktbr. — Kulm. Graber, Kaspar, Vater, von Uerkheim, gewes. Landwirth im Sehrthal zu Schöftland. Eingabe 6. Oktbr. — Muri. Keusch, Franz Josef Bernhard, von Schoren, Gemde. Mühlau; Klausner, Josef, von Benzenschwyl; Frei, Gloor, Müller in Dorfmuri. Eingabe 3. Okt. — Rheinfelden. Kalenbach, Elisabetha, ledig, Tochter des Kaspar Kalenbach, Franzen, von Rheinfelden. Eingabe 1. Oktbr. — Zurzach. Kalt, Fridolin, alt Gemeinderath, von Kleindöttingen. Eingabe 2. Oktober.

**Benefizia Inventarii.**

Muri. Stöckli, Veit Leonz, gewes. Gemeindeschrbr. und Fertigungsaktuar in Muri. Eingabe 3. Oktober.

**Geldstag.**

Aarau. Hort, Magdalena geb. Gysiger, von Oberhof, in Aarau wohnh. Eingabe 6. Oktober. — Baden. Zürcher, Karl, in Unterehrendingen; Benz, Anna Maria geb. Schneider, in Wettingen; Küng, Johann, Josefs, von Gebenstorf; Sager, Roman, von Wohlenschwyl. Eingabe 13. Okt. — Bremgarten. Birchmeier, Klemens, von Würenlingen, wohnh. in Bremgarten; Trottmann, Josef, Metzger, in Eggenwyl; Bock, Kaspar, Küfers, von Anglikon; Koller, Albin, Sticker, von Oberwyl; Bock, Joh., Gärtner, von Anglikon. Eingabe 8. Oktbr. — Brugg. Rauber, Friedrich, Wirth, von Windisch; Wey, Jakob, Sohn, Bäcker, von Luzern. Eingabe 3. Okt. — Kulm. Steiner, Anna, Fritzen Johannesen, von Birrwyl. Eingabe 6. Oktober. — Laufenburg. Stengel, Mathias, Sohn, von Schwaderloch; Meiß, Adolf und Franz Josef, Klemenzen, von Bütz bei Sulz; Müller, Christian, von Oberhofen; Schrauer, Gottlieb, von Bütz bei Sulz; Klein, Magdalena, Geschirrhändlers, in Hornussen, Eingabe 2. Okt. — Lenzburg. Frey, Hermann, Schmid, in Lenzburg; Frau Gast, Bertha, in Lenzburg; Dössekel, Samuel, Maurerhansen, in Seon; Suter Johann, Zweiers, in Seon. Eingabe . Oktober. — Rheinfelden. Die Kinder des Schlienger, Johann Baptist, gewesener Müller, von Schupfart. Eingabe 2. Okt. Zofingen. Hofmann, Ed., genannt Reinlisettlis, Fabrikarbeiter, von und in Aarburg; Wyß, Anna geb. Siegrist, Josefs, Taglöhners Ehefrau, von Wilihof, Fabrikarbeiterin in Aarburg; Hutmacher, Johann, Gerber, von Gysenstein, Kts. Bern, in Niederwyl wohnh.; Hofmann, Rudolf, Nachtwächter, von und in Aarburg. Eingabe 13. Okt. — Zurzach. Kalt, Gregor, Wagner, in Kleindöttingen bei Böttstein; Frau Mittler, Maria Verena geb. Zimmermann, von Döttingen. Eingabe 2. Oktober.

**Geldstags-Rückzüge.**

Baden. Meier, Kaspar Karl, von Künten; Zehnder, Eduard, Schmied, von Birmenstorf. — Kulm. Frau Kaspar, Maria, Bäschels, im Sood, zu Oberkulm — Laufenburg. Schmid, Friedrich, Metzger, von Frick; Herzog, Maria Ursula geb. Schmid, Bäckers in Frick; Müller, Benedikt, Friedensrichter, v. Kaisten. — Zurzach. Frau Meyer, Lina geb. Werder, Sattlers, von Ober-Endingen.

**Rehabilitationen.**

Zofingen. Zehnder, Jakob, gewes. Metzger und Wirth, von Zofingen, nun in Thun.

**Stellenausschreibungen.**

Offene Lehrerstellen: Gesammtschule Leimbach; Mittelschule Niederlenz. Besoldung je 1200 Fr. Arbeitsschule Seon. Besoldung Fr. 300. Schriftliche Anmeldung bei den betreffenden Schulpflegen. — Postablagehalter und Briefträger in Oeschgen. Anmeldung bis 14. September bei der Kreispostdirektion Aarau.

**Weiß ganzseid. Satin merveilleux v. Fr. 2 30** bis Fr 12.25 per Met. — (20 Qual.) — versendet roben- und stückweise portofrei das Fabrik-Dépôt **G. Henneberg Zürich.** Muster umgehend. [2844

**Berliner Börsen-Bericht** vom 5. Septbr. (Mitgeth. von Arons und Walter, Bankgeschäft Berlin.

Tendenz sehr fest. Credit 164. —, Commandit 208. —, Rubelnoten 208. 25, Egypter 85. 87, Tribut 87. —, Lombarden 46. 75, West 31. 75, Nordost 96. 37, Union 95. 50, Central 126¾, Gotthard 135. 87.

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2 Cels.

| 1888 Septbr | Beobachtungszeit | Thermometer im Freien | Barometerstand i. mm Absol. | Barometerstand i. mm Reduz. | Windrichtung und Stärke | Thermom. i. Zimmer | Witterung |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 5 | Mittgs. 1 U | +21,5 | 735,4 | 768,1 | W¹/₂ | 45 | hell |
| 5 | Abends 9 „ | +15,7 | 736,2 | 769,0 | NWW⁰ | 96 | „ |
| 6 | Morg. 7 „ | +12,6 | 735,7 | 768,8 | W⁰ | 93 | Nebel |

Beobachtung um 7 Uhr früh:
Maximum +22,5 C. Minimum +11,6
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh: — mm.

**Aarwärme** vom 5. September 1888.
Morgens 13, Mittags 13, Abends 14½ °R.

**Zürcher Witterungsbericht** vom 6. September.
Vorwiegend heiter und warm.

**Pariser Observatorium** vom 5. Septbr.
Wahrscheinlich veränderlicher Wind, bewölkt, ziemlich warmes Wetter.

## Leichen-Anzeige.

Nro. 69.

Mittwoch den 5. Septbr. 1888 starb: **Frei, Anna,** Bernhards, Küfers, von Auenstei; Alter 2 Jahr, 7 Monat. Beerdigung: Freitag den 7. Septbr., Mittags 11½ Uhr. Leidabnahme: Halden Nr. 287. [3951

## Vereinschronik.

**Alte Section.**


## Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichnete empfiehlt sich den geehrten Frauen und Töchtern von Aarau als

**Schneiderin**

zu Hause wie auf die Stör. Prompte und billige Bedienung zusichernd empfiehlt sich bestens (3954

Elise Häßig, Schneiderin
Halde Nro. 266.

## Graveur Christen

hat sich neuerdings in Aarau niedergelassen und empfiehlt sich für alle in seinen Beruf einschlagenden Arbeiten auf's Beste.

**A. Christen** bei Frau Schlatter Kirchplatz 80., II. Stock. 3958

## Anzeige.

Einem geehrten Publikum hiemit zur Kenntniß, daß ich von **heute** an im **Hinterhause** des Hotels zum **Wildenmann** wohne. Es empfiehlt sich angelegentlichst (3925

**E. Strub,** Tapezierer.

A. C. Widemann's
## Handels-Schule
**in Basel.**

**Der Winterkurs beginnt am 24. Oktober** und dauert bis Mitte April. **Unterricht in allen Handels-Fächern.**

3890] Man verlange den Prospektus.

## Carbolineum

bestes und billigstes
**Holz-Conservirungs-Mittel**

liefern in Originalgebinden und beliebigen kleinern Quantum zu billigsten Preisen [3872

**Richner & Rothpletz.**

## Haupt-Versammlung

des
## Frauen-Vereins Aarau
**im Kurhaus zum Alpenzeiger**

**Heute Donnerstag den 6. ds., Nachmittags 2 Uhr.**

**Aktiv-** und **Passiv-Mitglieder,** sowie die hiesigen **Einzel-Mitglieder** des schweiz. gemeinnützigen Frauenvereins sind zu dieser Versammlung herzlich eingeladen. (3965

Eleganter Schnitt. Solide Arbeit.

Nouveautés für Herbst und Winter.

Die Neuheiten
in
## Herrenkleider-Stoffen
für
**Herbst & Winter**

sind alle eingetroffen und unser Lager bietet infolge dessen eine

noch nie dagewesene Auswahl

in couranten, feinen und hocheleganten Stoffen zu

**Anzügen,**

sowie zu einzelnen

**Hosen, Gilets und Jacquets**

Daneben sind wir durch gute Einrichtungen und tüchtige, erprobte Abeitskräfte in Stand gesetzt,

**die Anfertigung nach**

**Maass**

von

## Herren-Kleidern

auf's Beste, in kürzester Frist und zu mäßigen Preisen zu besorgen. Wir empfehlen uns daher sowohl hiefür, als auch zum Bezug der Stoffe angelegentlichst. [3957

**Gamper & Cie.**

Rathhausgasse 49, **Aarau,** Zollrain 50.

Anfertigung von Herrenkleidern nach Mass.

**Möglichst billige Preise.**

## Kunst- & Frauenarbeitsschule

**Zürich. Vorsteher: Ed. Boos-Jegher, Neumünster.**

**gegründet 1888.**

**Beginn neuer Kurse** an sämmtliche Fachklassen der Anstalt am **8. Oktober.** Gründliche, praktische Ausbildung in allen weiblichen Arbeiten für das Haus oder besondern Beruf. Sprachen, Buchhaltung ꝛc. Besondere Kurse für Handarbeitslehrerinnen.

**Hochschule. Internat** und **Externat.** Auswahl der Fächer freigestellt. Bis jetzt gegen **900 Schülerinnen** ausgebildet. Programme gratis. Jede nähere Auskunft wird gerne ertheilt. (H. 3501 Z.)

## Schützengesellschaft Aarau.
### Generalversammlung

**Freitag den 7. September 1888 Abends 8 Uhr in der Krone.**
Traktandum: **Endschießen.** (3964

## Freier Schießverein Aarau.

**Schieß-Uebung**

**Sonntag den 9. Sepbr. 1888 Vormittags 6½ Uhr im Binsenhof.**
Letzte Uebung vor dem Endschießen! 4962

## Wollengarn.

Unter Zusicherung sehr billiger Preise, empfehle mein frisch und reichhaltig assortirtes Lager in

**Kammgarn-, Strick-, Ternan-, Zephir und Persischer Wolle.**

3953) **Muster halte zur Verfügung.**

**Wüthrich-Lüdi** z. Storchen.

## Velocipede-Fabrik Winterthur.

**Filiale Gebrüder Goldschmidt, in Neumarkt,**
erste und größte Fabrik des Continents.
**Bycicle, Bycielette, Tryciele** jeder Gattung und Größe.
**Reparaturwerkstätte** für alle Sorten Maschinen.
Ersatztheile, Rohtheile, Zubehörden. (H. 2070 Z.)
Der Generalvertreter für die Schweiz: **H. Lentenegger.**

**Süßer**
## Birnen-Most

empfiehlt [3952

**S. Fischer-Eglinger.**

## Most

3946 (süßes) per Liter zu **30 Cts.** bei **Dürr** am Graben.

**Frische Rindsleber**
à 40 Cts.
bei **Siegrist Ryniker**
3963 Rathhausgasse.

## Lehrlingsgesuch.

Wo ein intelligenter Knabe die **Buchbinderei** unter günstigen Bedingungen gründlich erlernen kann, sagt der Verleger d. Bl. 3961

**Zu vermiethen:**

Ein kleines **Logis** für 1 oder 2 Personen. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl. (3921

## Steinguttöpfe

zum **Einmachen** von **Bohnen, Ankenhäfen, Einmachtöpfe** verschiedener Größe empfehlen höflichst

3928) **Gebrüder Morath,** Kronengasse.

## Lehrlings-Gesuch.

Wo ein intelligenter **Knabe** zur **gründlichen** Erlernung des **Coiffeur-Berufes** auf Oktober oder November eintreten kann, sagt die Exped. d. Bl. (3968

Im Rombachgut (Tannergut) werden noch einige **Milch-Kunden** angenommen. 3960

**Zu vermiethen:** [3945

Ein kleines **Logis,** Stube und Küche mit Wassereinrichtung, in Nr. **125** Pelzgasse. Auskunft bei **Fricker,** Bahnmeister, hinterm Bahnhof.

Ein nettes, helles Logis für eine einzelne Person im Freien. 3967

**Gesucht:**

Ein **Logis** von 3 bis 4 Zimmern, wenn möglich etwas im Freien oder in der Nähe des Schulhauses. (3956

**V. Fernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft,**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

# Halblein

schwer und leicht, in guter Qualität und allen gangbaren Farben empfiehlt
**J. Strich,**
3627) Ziegelrain, **Aarau.**

**J. Sommerhalder,**
**Zahnarzt.**
Billigster künstl. Zahnersatz.
Plombiren.
Zahnreinigen, Zahnziehen.
**Pelzgasse 65,** II. Stock,
AARAU. [3806

**Dürre Schüfeli**
**Rippli**
**Lümmeli**
sowie extra fetten
**Speck- und Flammenschmalz.**
Dieses bei Abnahme von 5 Kilgr. billiger empfiehlt bestens (3932
**Adolf Gamper,** Metzger.

**Frische Kuttlen**
bei **Adolf Gamper,** Metzger.

Herr **Baumann-Gysi,** beim Rosengarten in **Aarau** verkauft
**Aepfelmost**
im besten Stadium, à 50 Rp. den Doppelliter. [3944

**Schwerzebirnen**
und schöne
**Rosenäpfel**
10 Paar für 10 Cts. sind zu haben im **Buchenhof.** (3950
**Hediger,** Gärtner.

**Winterthurer**
**Mocca-Biscuits**
mit Café Geschmack.
**National-Biscuits**
mit Anis Geschmack.
**Malta-Biscuits**
mit Vanille Geschmack [732
bilden ein feines Dessert. (H-495-Z)
Detailpreis Fr. 1. 60 per Pfund.



**Ein Kinderwägelchen**
ist billig zu **verkaufen,** bei wem, sagt die Exp. d. Blattes, [3949



2992]

## Cäcilien-Verein.

## General-Versammlung

Donnerstag den 6. Sept., Abends 8 Uhr
**im Gasthof z. Ochsen.**

**Traktanden:**
Jahresbericht.
Rechnungsablage.
Vorstandswahlen.
Verschiedenes. [3866
Die verehrl. Ehren-, Aktiv-, Passiv- und Freien- Mitglieder sind zu zahlreicher Betheiligung höfl. eingeladen.

**Der Vorstand.**

## General-Versammlung

der
**Tit. Aktionäre**
der
**Gasbeleuchtungs-Gesellschaft Aarau**
**am Montag den 10. September nächsthin,**
**Nachmittags 3 Uhr,**
**im Saale der Aargauischen Bank.**

**Traktanden:**
1. Protokollverlesung.
2. Bericht über das Betriebsjahr 1887/88. [3774
3. Bericht der Herren Rechnungs-Revisoren.
4. Bestimmung der Dividende.
5. Wahl der Rechnungsrevisoren.

Aarau, den 23. August 1888.

**Für die Gasbeleuchtungsgesellschaft Aarau**
**Der Verwaltungsrath.**

Unterzeichneter empfiehlt sein wohlbekanntes
## Waaren-Lager
auf's beste. Empfehle besonders das große
**Schuh-, Stiefel- und Bottinen-Lager.**
**Starke Mannsschuhe für Fr. 7. 80.**
Ferner empfehle die
**Bett- & Möbelhandlung**
sowie
**ganze Aussteuern**
sehr billig und garantirt für alles Neuverfertigte.
Es empfiehlt sich bestens [3875
**Franz Camisasca**
**auf dem Rain zum „Hohen Hano" Nr. 826.**

## Strumpf- und Rockwollgarne

**Normalwolle**

Höflichst empfehle auf kommende Saison mein **frisch assortirtes** Lager in allen wünschbaren guten
**Wollgarnen**
**modernster Farben zu billigsten Preisen.** [3905
**Frau V. Hagenbuch,** Rathhausgasse.

**Kantonale**
**Vertretung der internationalen Verbandstoff-Fabrik in Schaffhausen:**
**G. Angst in Aarau.**

95]

## Zahnarzt Vogt, Aarau,
**wohnt in Nr. 622**
(Buchdruckerei der „Aargauer Nachrichten").

Wegen hoher Feiertage bleibt die
## Aarauer Waarenhalle
**Donnerstag den 6.**
**und Freitag den 7. September**
geschlossen. [3929
**Julius Guggenheim.**

## Steigerungs-Publikation.

Herrn **Hermann Hunziker-Fleiner** in **Aarau,** läßt nächsten **Freitag den 7. September 1888,** von Vormittags 9 Uhr an in seinen **Tellimatten** zu **Aarau** den diesjährigen
**Obstertrag**
in 14 Abtheilungen öffentlich versteigern.
Die Steigerungsbedingungen können eingesehen werden bei dem Kaufsliebhaber freundlich einladenden
**Beauftragten:**
**H. Heller,** Rechtsagent.
Aarau, den 3. September 1888. (2931

## Mehrgebots-Eröffnung.

Auf die



**Speisewirthschaft**
**mit ehehafter Karfähre**
des Herrn **Johann Schärer,** in **Biberstein,** sind **Fr. 13,900** geboten.
Allfällige Mehrgebote nimmt bis und mit **Freitag den 14. d. Mts.** der Unterzeichnete entgegen.
Aarau, den 3. September 1888.
**J. Stirnemann,** Notar

## Nähmaschinen
**in großer Auswahl**
**für Hand- & Fußbetrieb,**
sowie **Handwerker-Maschinen** zu den billigsten Preisen, mit mehrjähriger Garantie. [3767
Sämmtliche Maschinen mit ganz **tonlosem** Gang.
Höflichst empfiehlt sich
**A. Walther-Schmuziger,**
**Maschinenhandlung.**
**Maschinen-Reparaturen billigst.**

## Carbolineum-Avenarius,
**ächtes fäulnißwidriges, conservirendes**
**Imprägniröl**
zum Schutze von **Holzanlagen** und **Holzgegenständen,** gegen Fäulniß, Schwamm und Verstockung. Zufolge seiner antiseptischen Eigenschaften dient es auch besonders zur Verhütung und gegen bereits gebildeten Haus- und Mauerschwamm. Gedruckte, ausführliche Prospekte und Zeugnisse stehen jedem Interessenten gratis zu Verfügung. [3841
Einziges Depot für Aarau und Umgegend bei
**C. Rychner,** Seiler.

Compagnie Générale Transatlantique.



## Hâvre-New-York.



**Nur 8 Tage Ueberfahrt**
mit den französischen Schnellpostdampfern:
La Bourgogne, la Bretagne, la Champagne, la Gascogne, la Normandie.
Beköstigung mit **Wein** wie auf **keiner Konkurrenzlinie.** Bettzeug mit **Decke** und Eßgeschirr im Passagepreise inbegriffen. Besondere Abtheilungen für Familien und alleinstehende Frauenzimmer. Elektrische Beleuchtung auf allen Schiffen.
Die Bedienung spricht deutsch. (3636
Reiseverträge schließen ab:
Herren **A. Zwilchenbart, Ph. Rommel & Cie., Schneebeli & Cie.** in **Basel, Wirth-Herzog** in **Aarau, Isaak Leuenberger** in **Biel** sowie deren Agenten.

## Schilf-Bretter
**System Girandi**
**und stets vorräthig in Prima Qualität bei E. Girandi und Co,. Sihlstraße 46 Zürich.** (2926-HO-) [1520

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Freitag 7. September 1888. № 213. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Internationaler Kongreß für Ferienkolonien und Kinderhygiene in Zürich, den 13. und 14 August.

Referat von X. Fischer, Pfarrer.

II.

Ein Ferienaufenthalt genügt nach den bisherigen Ergebnissen für schwächliche Kinder nicht; deswegen finden wir dieselben Kinder öfters auf den jährlich wiederkehrenden Kolonienlisten. Es kommt dies unter Anderm auch daher, daß an manchen Orten die Pflege der Kinder mit der Rückkehr aus der Kur als abgethan betrachtet wird. Dies ist ein großer Fehler. Soll die Kur eine nachhaltige sein, muß auch während des Winters für die Kinder durch entsprechende Nahrung gesorgt werden. Die Kinder müssen der Obhut des Vorstandes der Ferienkolonie auch ferner unterstellt und überwacht werden. Abgesehen davon, daß die Lehrer sich diese Kinder besonders merken, um über ihr Aussehen und geistige und physische Beschaffenheit dem Vorstande Bericht geben, haben die Mitglieder des letztern im Hause der Kinder nachzusehen, wie es steht mit Ordnung, Reinlichkeit, Lüftung, Nahrung und Kleidung; sie haben sich mit den Eltern in Rapport zu setzen und ihnen in vertraulicher Weise Rathschläge zu ertheilen. Damit dies in zweckentsprechender Weise geschehen und von Zeit zu Zeit ein richtiger Blick in's Elternhaus gethan werden kann, sollen die Frauen mithelfen und ihnen die gebührende Stellung im Vorstande der Ferienkolonien eingeräumt werden. Der Frauen Blick und Wirksamkeit ist hier von großer Bedeutung, ihre persönliche Bethätigung, ihre freundlichen Winke gegenüber den Eltern und ihr moralischer Einfluß, sowie ihre Stimme im Rathe der Männer kann zum vollständigen Gelingen des Werkes nicht wohl entbehrt werden.

Wenn die Kinder im Winter oder Sommer mit Milch und Brod gespeist werden, so darf dies nur mit gekochter Milch geschehen, da die Verabreichung von ungekochter Milch die Gefahr der Uebertragung der Tuberkulose, für welche die Kinder sehr empfänglich sind, in sich trägt und darum entschieden zu verpönen ist.

Nur wenn die Ferienkinder vor und nach der Versorgung richtig genährt und gepflegt werden, können sie so erstarken, daß sie nicht zwei oder mehrere Jahre hintereinander die Kur wiederholen müssen.

Dadurch ist der Weg zur Kur auch andern und in einer Reihe von Jahren möglichst vielen Kindern geöffnet, was ein wesentlicher Faktor ist, denn nur dann ist mit den Ferienkolonien eine soziale Arbeit von eminenter Bedeutung gethan.

Ebenso wichtig wie die physische Wirkung der Ferienkolonien ist die pädagogisch-moralische.

Bei der reichen Liebe, welche den Kindern entgegengebracht wird, muß die Wirkung eine intensive und nachhaltige sein, wenn alle jene Momente vorhanden sind und alle jene Bedingungen erfüllt werden, welche zu einer gut geleiteten Ferienkolonie gehören. Vor allem sind erforderlich eine heitere, gesunde Gegend, luftige, reinliche Wohnräume, kinderfreundliche, gesellige Lehrer, die zugleich Familienväter sind und erzieherische Freuden und Leiden aus eigener Anschauung und Erfahrung kennen. Die Kolonienleiter müssen bewährte Lehrer, geschickte Lehrerinnen oder Frauen sein, welche Strenge mit Liebe zu paaren wissen und es gründlich verstehen, das Kolonienleben so zu gestalten, daß Arbeit und Spiel, Ernst und Scherz ungezwungen mit einander wechseln. Pflicht und Genuß, beides ist nothwendig. Manuelle Uebungen dürfen nicht ausbleiben, sonst entwöhnen sich die Kinder der Arbeit. Wenn die Kinder ein Tagebuch führen über ihre Erlebnisse, wenn sie von Zeit zu Zeit einen Brief nach Hause oder an einen Kameraden oder Verwandten schreiben, wenn sie, namentlich die Größern, unter Leitung der Lehrer Sammlungen anlegen, geographische Skizzen zeichnen, u. s. f., so sind dies Beschäftigungen, die Geist und Herz frisch erhalten. Wenn den Kindern anregende Erzählungen geboten, wenn sie selbst veranlaßt werden, zu erzählen, so ist die Freude groß und der Gewinn ein reicher. Vor allem aber soll der Gesang nach Kräften gepflegt werden. Ein Lied im Freien auf den täglichen Wanderungen oder vor dem Abendbrod oder Morgengruß ist ein unbezahlbares Himmelsgeschenk, ein Labsal für das Gemüth. Ist etwa noch ein kleiner Musikant in der Gesellschaft, darf er ja nicht vergessen werden. Wie köstlich, wenn er sein Instrumentchen spielt zum Jubel der glücklichen Kinderschaar! Vom Spiel wollen wir nicht reden, das ergibt sich von selbst, und der liebevolle Lehrer findet schon bald die richtigen Spielarten. Doch auf Eines wollen wir noch aufmerksam machen: der Kolonienleiter vergesse nicht, die Kinder auf Feld und Wald, auf Busch und Baum, auf die Landarbeiten, so viel er kann, aufmerksam zu machen. Wie viel Schönes und Nützliches können hier die Stadtkinder in kurzer Zeit lernen! Aber immer behalte man im Auge: Es sind Ferien, darum nicht zu viel, nicht Zwang und Schablone, sondern Freiheit und Ungezwungenheit bei aller Zucht und Ordnung! Es ist von großer Wichtigkeit, daß das Gemüth des armen, kränklichen Kindes vom Sonnenschein der Liebe erwärmt, aufthaue und es tief empfinde, wie gut es alle mit ihm meinen. Das Kind geistig und moralisch heben und fördern, ist hoher Gewinn der Ferienkolonie, bleibender Gewinn für das ganze Leben des Kindes selbst. Kräftigung und Förderung der körperlichen und geistigen Gesundheit müssen darum Hand in Hand mit einander gehen.

Auch hier gilt als Grundsatz: Die Arbeit nicht abschließen mit der Rückkehr der Ferienkolonie in's Elternhaus, sondern fortfahren in der physischen und ethischen Pflege der Kinder, unausgesetzt Beziehungen unterhalten mit der Schule und vor allem mit dem Elternhaus, sonst wird der große Zweck der Ferienkolonien nicht erreicht, die Arbeit ist eine halbe und hat auch bloß halben Werth.

Eine Reihe von Fragen, welche mit dem pädagogisch-moralischen Erfolge im engen Connere stehen, haben theilweise vollständig befriedigende Beantwortung gefunden, theils müssen zur Beantwortung derselben vorerst noch weitere Versuche gemacht und Erfahrungen gesammelt werden. So fand man, daß beide Systeme, sowohl dasjenige der Familienpflege, als das der geschlossenen Colonie sich bewährt haben. Sehr zu empfehlen ist die Verbindung beider Systeme, Verpflegung einzelner Kinder in braven Familien am nämlichen Orte, wo sich eine Kolonie befindet. Wohnung und Kost haben die Kinder in der Familie, bewegen sich aber in der übrigen Zeit in und mit der Kolonie. Diese Kinder haben alsdann die Vortheile des Familienlebens und -Heims und des geselligen Umgangs mit den Kindern der Kolonie und nehmen Theil an allem, was die Kolonie thut und treibt. Die Auslagen werden dadurch geringer und zugleich ist die Möglichkeit geboten, Kinder, die da oder dort nicht gut thun oder gedeihen wollen, auszutauschen. Die Frage, wie sich die Beaufsichtigung der in Familienpflege gegebenen Kinder durch den Lehrer des Ortes bewähre, wurde in günstigem Sinne beantwortet. Nur muß gefordert werden, daß der Lehrer ein Mann von Takt und Hingebung und vor allem aus unabhängig sei.

Die Kinder ohne Noth weit von der Heimath zu führen, ist nicht rathsam. Doch soll darauf gedrungen werden, daß die Eltern oder Verwandten die Kinder nicht oft besuchen, und wenn es geschieht, nur mit Erlaubniß des Vorstandes; denn die Erfahrung hat gezeigt, daß häufige Besuche eher schädlich, als nützlich wirken. Was die Beförderung der Kinder an ihre Kurstätten anbetrifft, wurde hervorgehoben, daß in Berlin und Dänemark die Beförderung eine unentgeldliche sei. Es dürfte wohl ein diesfallsiges Abkommen mit Bahn und Dampfschiffgesellschaften auch anderwärts getroffen werden, daß die armen Kinder entweder gratis oder mit sehr ermäßigten Preisen befördert würden. Die Berner Kinder werden ebenfalls durch gratis gestellte Privatfuhrwerke zu ihren Kurstätten gebracht. Ob Knaben und Mädchen in eine Kolonie oder Gruppe vereinigt werden dürfen, ist eine Frage, die mit großer Vorsicht beantwortet werden will. Die Vereinigung ist an so viele heikle Bedingungen geknüpft, daß es besser

---

9

## Feuilleton.

### Demaskirt.

Kriminal-Roman von Karl v. Leistner.

„Damit mögen Sie ganz Recht haben, mein lieber Bärenwirth," entgegnete Eugen, dem es darauf ankam, wieder auf das Thema einzulenken. „Aber Sie dürfen nicht denken, daß ich zu Denjenigen gehöre, welche sich vom Besuche eines seit langen Jahren im besten Rufe stehenden Gasthofs dadurch abschrecken lassen, daß in demselben vielleicht einmal einem Reisenden ein Unglück zugestoßen ist. Nur werden Sie begreiflich finden, wenn man bei freistehender Wahl sich für ein anderes Zimmer entscheidet, als dasjenige, in welchem kaum vierzehn Tage vorher ein Mord verübt worden ist. Ich glaube mich jetzt zu erinnern, daß von einem solchen die Rede war."

„Nun ja, es ist eine schlimme Geschichte in dem Zimmer Nr. 3 da passirt, wenn Sie es doch einmal wissen wollen. Aber wenn auch einmal ein verruchter schurkischer Hallunke, dem ich wünsche, daß er schon morgen um einen Kopf kürzer gemacht wird, hier sein Nachtquartier aufgeschlagen hat, so kann der „graue Bär" sicherlich am wenigsten dafür. Ich will Ihnen, wenn Sie es wünschen, Nr. 2 hier aufsperren, die steht mit Nr 3 und 4 in keinem Zusammenhange und ist zuletzt von einem schönen Fräulein bewohnt worden."

„Gut! Dann nit ich dieses Zimmer beziehen und heute Nacht nicht an die grausige Begebenheit, sondern an das besagte schöne Fräulein denken, das in diesem Raume geschlafen hat," entschied Eugen.

„Geschlafen hat sie eigentlich nicht hier," warf der Wirth ein. „Aber das ist eine lange Geschichte, von der ich am liebsten gar nicht spreche, wenn ich auch mein ganzes Leben lang an diese Nacht oder vielmehr den darauf folgenden Morgen denken muß, denn der Schrecken ist mir förmlich in den Gliedern stecken geblieben, den ich da erlebt habe."

„Nun, wenn Sie selbst nicht gerne davon reden, so erzählt mir vielleicht die Frau Wirthin noch ein Mehreres, denn ich muß gestehen, daß meine Neugierde nun wirklich rege geworden ist."

„Mag sein! Weiber plaudern immer gern, und wenn es was Schauerliches ist, das sie erzählen können, dann erst recht," entgegnete der Wirth. „Sollen wir dem Herrn ein Abendessen besorgen?"

„Freilich! Und das beste, welches der „graue Bär" aufzutischen vermag."

„Soll nicht fehlen an einem Imbiß, der den Herrn zufrieden stellt. In der Küche fehlt's bei mir nicht, denn meine Frau hat das Kochen in der Residenz gelernt, ehe wir geheirathet haben. Will gleich fragen, was Gutes zu haben ist. Der Herr wird doch wohl zu einer Maß Bier in das Gastzimmer kommen?"

Als Eugen dies bejaht hatte, entfernte sich der Wirth, um das Gewünschte zu besorgen.

So betrat nun Ersterer das Zimmer, welches damals dem ihm so theuren Mädchen zum kurzen Aufenthalte gedient hatte. Mit welch stürmischen Gefühlen hatte er in jener Nacht leise an die Thür gepocht, welche auf seine Anmeldung sofort geöffnet worden war, um die bereits völlig Reisefertige erscheinen zu lassen. Mit wie bangem Herzen waren sie dann Beide die Treppe hinabgeschlichen, wie zwei Diebe, die jeden Augenblick der Entdeckung gewärtig sind. Und was war dann erfolgt, als sie vielleicht kaum das Haus verlassen hatten! Wer war es, der die ruchlose That an dem Onkel begangen hatte, während die Nichte auf der Flucht mit Eugen selbst durch die finstere Nacht dahineilte, die Verfolgung eben des Mannes fürchtend, den indessen vielleicht gerade die Hand des Mörders zur ewigen Ruhe sandte? — Eugen hatte sich seine eigenen Gedanken darüber gemacht, wenn er sie auch Anderen gegenüber nicht aussprechen wollte. Sollte, . . . doch nein! Wir wollen in keiner Weise dem Gange unserer Erzählung vorgreifen! — Licht in dieses Dunkel zu bringen, in welches, wenigstens für ihn, das verübte Verbrechen gehüllt war, drängte es Eugen um so mächtiger, seitdem er sich selbst am Orte der That befand.

„Was mag wohl aus meinem Hausirerkasten geworden sein?" So dachte unser Reisender, als er die Treppe wieder hinabstieg, um in das allgemeine Gastzimmer einzutreten. „Wenn die Leute da drinnen wüßten, daß ich es bin, der ihn damals so mühsam hierhergeschleppt hat, denn zu Wagen durfte ich ja als Hausirer nicht ankommen, mit welch' aufgesperrten Augen würden sie mich jetzt betrachten! Meine Lage ist doch eine recht eigenthümliche und wahrhaft romantische!"

Ja, romantisch war sie in der That, aber die Romantik sollte Eugen bald nicht mehr erfreulich erscheinen.

Auch ohne als Hausirer erkannt zu werden, wurde er bei seinem Eintritte wiederum der Gegenstand allgemeiner Aufmerksamkeit. Sich darum nicht kümmernd, setzte er sich auf den Platz, den an jenem Abend Liddy Woodkinson eingenommen hatte, wodurch er von der übrigen Gesellschaft mit dem Gesichte abgewendet war.

„Fürchten Sie sich denn nicht manchmal, wenn Sie jetzt des Nachts die Treppe passiren müssen, seitdem hier jene unheimliche Geschichte vorgekommen ist?" fragte er das Mädchen.

Dies schien in der That der Fall zu sein, denn sie schrak bei diesen Worten zusammen, als ob sie selbst an dem Morde

ist, sie nicht vorzunehmen. Zu empfehlen ist vielmehr, getrennte Kolonien zu veranstalten. Einer Kolonien-gruppe sollten nicht mehr als 15 bis höchstens 20 Kinder zugewiesen werden. Dreißig Kinder dürfen nur dann einer Gruppe zugetheilt werden, wenn 5—10 Kinder davon in Einzelpflege gegeben werden können.

Die Selbstbeköstigung der Kolonien bietet entschiedene Vortheile und hat deswegen Anklang gefunden. Vorerst sind die Unkosten um 50 Prozent geringer; sie ist also wohlfeiler und kann eine größere Ausdehnung der Kolonien herbeiführen. Sodann ist sie eine sanitäre Frage, indem den Kindern leichter die individuelle Nahrung, deren sie gemäß ihres Gesundheitszustandes bedürfen, verabreicht werden kann.

Endlich ist sie auch in erzieherischer Hinsicht beachtenswerth, weil einzelnen Knaben und Mädchen Gelegenheit geboten ist, im Haushalte thätig zu sein.

Am gründlichsten wäre wohl die Frage der Ferienversorgung gelöst, wenn Sommerferienhäuser erstellt werden könnten, die zugleich als Genesungshäuser dienen würden. In solchen Häusern könnten die Kolonien einander ablösen. Kinder, die sonst von der Kur ausgeschlossen werden müssen, könnten hier früher oder später aufgenommen werden. Kinder, denen eine Sommerfrische nicht genügte, finden zur Nachkur und völligen Genesung hier Platz.

Auch Eltern aus dem Mittelstande, deren Mittel nicht genügen, um ihren kränklichen Kindern einen nothwendigen Kuraufenthalt zu verschaffen, soll man vorsichtig die Hand reichen.

Die Ferienkolonien so wenig als die Speisung der Kinder im Winter oder Sommer dürfen den Anschein haben, als ob sie den Kindern als Almosen ermöglicht und verschafft würden.

## Eidgenossenschaft.

— Handelsverträge. Man hat berechnet, daß der jährliche Ausfall, den die Schweiz bei den bisher bestandenen Handelsverträgen mit den Nachbarstaaten erlitt, mindestens 50 Millionen Franken beträgt.

— Alkoholmonopol. Nach Maßgabe des bisherigen Erträgnisses des Alkoholmonopols dürfte für das Jahr 1889 eine Million Franken an die Nicht-Ohmgeldkantone zur Vertheilung gelangen.

## Kantonales.

### Aargau.

— * Aarau. Gestern entwich auf dem 3 Uhr Zug einem Zürcher Polizisten ein transportirter Italiener. Derselbe brach sich in den Gepäckwagen ein Loch, aus welchem das Entschlüpfen unmöglich schien. Der Sohn des Südens aber voltigirte aus der Lucke, sprang während der Fahrt in's Freie und entwich in's Gehölz. Die ihn verfolgenden Bauern hatten das Nachsehen.

— * Schöftland. Wir wiederholen, daß Hr. Landwirthschaftslehrer Hannemann nächsten Sonntag den 9. September Nachmittags 1½ Uhr im großen Saale der Bierbrauerei Maurer dahier einen Vortrag über Kälber und Jungviehzucht halten wird. Die Landwirthe und Freunde der Landwirthschaft des Suhrenthales werden nicht versäumen den Vortrag anzuhören und dieses um so mehr da sich an denselben eine allgemeine Diskussion knüpfen wird.

— Bez. Brugg. (Corr.) Der Kirchengesangverein Windisch wird nächsten Sonntag den 9. Sept., Nachmittags 3 Uhr die Glocke v. A. Romberg zum II. Mal in der Kirche zu Windisch zur Aufführung bringen. Die I. Aufführung vom 2. September war des wirklich abscheulichen Wetters halber nur schwach besucht, der Wunsch deshalb um Wiederholung derselben ein vielseitiger und zahlreicher. Die I. Aufführung hat allgemein sehr befriedigt. Die Orgel von bewährten Organisten bedient, brachte diese Partie das neue Meisterwerk des Herrn Musikdirektor Fröhlich voll und ganz zur Geltung. Der Clavierspieler zeigte sich als Meister und half die Solos auf eine Höhe bringen, die durchweg als „sehr gut" taxirt wurden. Am meisten sprach der Solosopran an; wir haben nicht so bald einen solch' reinen und innigen Vortrag gehört. Die Chöre zeugen von tüchtigem Studium.

Wir empfehlen einen Besuch dieser II. Aufführung noch ganz besonders, da der Ertrag derselben für die Meiersche Rettungsanstalt Effingen bestimmt ist!

— Landwirthschaftliches. (Korrespdz.) Dienstag den 18. September, Abends 6 Uhr wird Hr. Landwirthschaftlehrer Rektor Abt von Bünzen im „Rößli" in Brugg auf Wunsch der landwirthschaftl. Genossenschaft des Bezirks Brugg einen Vortrag über „Kraftfutter" halten. Jedermann hat freien Zutritt.

— Die Vorstände der landwirthschaftlichen Bezirksvereine von Rheinfelden und Laufenburg versammelten sich am 1 September in Stein zur Gründung einer Obstverwerthungsgesellschaft.

### Zürich.

— Zwischen Wald und Rüti wurde dieser Tage von ruchloser Hand ein Stein in den fahrenden Eisenbahnzug geworfen und die Scheibe eines Wagens zertrümmert, glücklicher Weise jedoch Niemand getroffen.

— Den Hochwassern vom letzten Sonntag fiel ein Menschenleben zum Opfer, indem am Morgen dieses Tages die 35jährige Jungfrau Bertha Kunz von Dürnten bei der Hohenfluh in die hochangeschwollene Jona fiel und ertrank. Die Leiche ist laut „Volksblatt vom Bachtel" noch nicht aufgefunden.

### Solothurn.

— Solothurner Besucher des alten Schlosses Trachselwald im Emmenthal entdeckten vor einigen Tagen daselbst durch Zufall die berühmte Kanone, vor welcher Schultheiß Wengi den denkwürdigen Reformationssturm beschworen. Wie dieses Geschütz, über welches das solothurnische Zeughaus keinerlei Angaben enthält, dorthin gekommen, ist annoch ein Räthsel. Vielleicht fällt der Umzug in die Zeit des Einfalls der Franzosen, da unter anderm auch die große Glocke der Abtei Bellelay nach Sumiswald kam.

### Appenzell J.-Rh.

— Früher als in andern Jahren begann Ende letzter Woche die Abfahrt von den Alpen. Die Sömmerung war, wie man dem „St. Galler Stadtanzeiger" mittheilt, sehr ungünstig. Die Viehhabe litt unter öftern Schneefällen, Nässe und Frost; zudem war die diesjährige Weide eine sehr kurze. Während Samstag und Sonntag im Thale der kalte Regen in Strömen floß, wurden die Berghöhen eingeschneit. — Der vom Rekrutenbataillon 7 unternommene Gebirgsmarsch mußte abgekürzt werden. Die jungen Krieger hatten schon Sonntags ihre Lagerorte in Appenzell und Schwendi verlassen und den Rückmarsch über Gais nach St. Gallen angetreten.

### Genf.

— Auf der Höhe des Creux de-Genthod stürzte sich am Dienstag Morgen ein 28jähriger Mann, von Geburt Berner, im Augenblick, als der von Lausanne kommende Zug vorüber fuhr, auf die Bahnschienen, wo er denn auch den gesuchten Tod fand. Der Selbstmörder stand als Hirte bei einem Pächter in Genthod in Dienst und soll sich zu dem verzweifelten Schritt infolge eines Nervenleidens und der Flucht seiner Frau nach Amerika unter Mitnahme aller Baarschaft entschlossen haben.

## Ausland.

### Deutschland.

— Altkatholikentag in Heidelberg. Die zweite von über 170 Delegirten besuchte Versammlung beschloß die Gründung eines Vereins zur Förderung und Verbreitung altkatholischer Blätter und Schriften. Ein Antrag für Errichtung eines Auskunftsbureaus für Stellenvermittlung, wie wir es seit der letzten Synode bei uns besitzen, fand allgemeine Zustimmung. Behufs Ausführung soll vom Kongreß an die Synodalrepräsentanz das nöthige Gesuch gestellt werden. Um die studirende Jugend für die altkatholische Sache zu gewinnen und zu begeistern, sollen an den deutschen Universitäten Vereine in's Leben gerufen werden, wie sie schon in Bonn und Bern bestehen.

### Frankreich.

— Das Eisenbahnunglück bei Dyjon. Die Paris-Lyon-Mittelmeerbahn ist wegen ihrer vielen Unfälle berüchtigt, und ihre Anfangsbuchstaben P.-L.-M. werden daher vom Volkswitz Pour-la-mort ergänzt. Vom 4. auf den 5. Sept. sollten um 2 Uhr 25 Min. zwei Nachtschnellzüge zwischen den Stationen Malain und Velars auf offener Strecke kreuzen. Der Pariser Schnellzug entgleiste aber aus unbekannter Ursache und fuhr quer über das leere Geleise. Die Passagiere scheinen ziemlich gut davongekommen zu sein. Da hörte man plötzlich das Nahen des von entgegengesetzter Richtung kommenden Zuges; in der allgemeinen Verwirrung dachte aber Niemand daran, durch Laternensignale denselben zum Halten zu bringen. Mit entsetzlichem Krachen fuhr die Maschine in den entgleisten Zug hinein; in Folge des Zusammenstoßes flog die eine Maschine links, die andere rechts über den Damm hinunter. Aus den Personenwagen ertönte Jammergeschrei, ohne daß Hülfe geleistet werden konnte. In Velars hatte man jedoch das Krachen gehört und das Bahnhofpersonal, soweit es anwesend war, eilte herbei; es wurde mit den Sturmglocken geläutet, um die Bevölkerung zur Hülfeleistung aufzufordern; bis aber die erste Hülfe anlangte, war es 4 Uhr Morgens geworden. Von Dijon war Militär eingetroffen; Ambulancewagen brachten mehrere hundert Matratzen herbei, auch Aerzte fanden sich ein. Der Anblick, der sich ihnen bot, war ein herzzerreißender; in den zusammengequetschten Coupés waren Todte und Verwundete in einandergekeilt; merkwürdigerweise zog man aus den Trümmern der Wagen Leute hervor, welche außer unbedeutenden Schürfungen keine Spur von Verletzungen zeigten. Der Maschinist des Pariserzugs lag unter dem Rost seiner Lokomotive und konnte erst nach siebenstündiger Arbeit schwer verwundet aus seiner schlimmen Lage befreit werden; sein Heizer erlitt eine erhebliche Kopfwunde. Wunderbarer Weise blieb das Lokomotiv-Personal des Macon-Zuges vollkommen unversehrt. Acht Wagen sind vollständig zertrümmert und die Lokomotiven sind gänzlich unbrauchbar geworden. Nach den letzten Nachrichten sind beim Eisenbahnunglück 12 Menschen getödtet und 40 verwundet worden.

### Griechenland.

— Nach einem Telegramm der „Rep. Franc." aus Athen sind wieder griechische Kaufleute und Arbeiter aus Massanah ausgewiesen worden. Das habe in Athen sehr erbittert, und man verlange von der Regierung, daß sie die italienischen Arbeiter, die am Kanal von Korinth beschäftigt sind, ebenfalls ausweise. Wenn sie es nicht thue, so würde in der Kammer ein entsprechender Antrag gestellt und ohne Zweifel angenommen werden.

## Allerlei Neuigkeiten.

— In Mellingen sind letzte Woche von einem einzigen Baum über 5 Zentner (255 Kilo) Pflaumen gepflückt und für Fr. 30 Fr. verkauft worden. Der Baum repäsentirt somit dem glücklichen Besitzer ein Kapital von 750 Fr. (5% Geldzins angenommen) und hat, da durchschnittlich 50 Pflaumen auf's Pfund gehen, 25,500 Früchte getragen.

— Etwas sehr Vernünftiges thut die Spar- und Vorschußkasse Beringen. Sie will die landwirthschaftlichen Interessen zunächst dortiger Gemeinde und dann auch der nähern und fernern Umgebung dadurch fördern, daß sie eine Dreschmaschine mit Dampfbetrib ankauft. Dreschmaschine sowohl als Lokomobile sind nach neuestem System erstellt und mit allen für derartige Konstruktion bekannten technischen Erfordernissen ausgerüstet. An Spesen für deren Gebrauch werden Fr. 2. 60 für die Stunde oder 26 Fr. für den Tag, diesen zu zehn Arbeitsstunden angeschlagen, berechnet. Heizer und Einleger werden von der Besitzerin unentgeltlich gestellt, dagegen sind diese von dem Miether zu beköstigen. Für Kohlenverbrauch ist besondere Vergütung zu leisten.

— Das „Café Weißhaar" in Zürich hat vor der Konkurrenz der neuen Bierhallen die Segel gestrichen und seine Thüre geschlossen. Dasselbe war lange Jahre eine gutgeführte und stark besuchte Wirthschaft.

— In Olten lebt ein 90jähriger, Herr Josef Gysiger, dessen Gangwerk nicht mehr recht marschiren will. Letzter Tage sandte ihm Herr Biehli seinen Kutscher und der „Alte im Grund" fuhr vergnügt durch die Straßen und besah sich die baulichen Aenderungen.

— Buchnüsse. Der „Winterth. Landbote" macht darauf aufmerksam, daß die Buchenwaldungen dies Jahr mit Buchnüssen sozusagen überladen sind. Mit dem Sammeln derselben könnten, wie von verschiedenen Seiten aufmerksam gemacht wird, Tausende von Franken gewonnen werden, denn das Oel, das den Buchnüssen entnommen wird, ist ein sehr feines und kostet schwer Geld.

— Einem jungen Stiere, einem Herrn Wespy von Cernier (Neuenburg) gehörend, wurde wahrscheinlich mit einer Sense von einem Böswicht eine schwere Wunde an einer Schulter beigebracht, so daß der Eigenthümer, spät benachrichtigt, das arme Thier, daß sich zwei Tage lang mühselig auf drei Beinen auf der Weide umherschleppte, wird tödten müssen.

— In Zug wird der neue Most zu Fr. 9 bis 10 per Hektoliter verkauft.

— Die Kondensationsfabrik in Cham verarbeitet gegenwärtig zirka 30,000 Liter Milch per Tag und beschäftigt ungefähr 300 Arbeiter.

— Der Gymnasiast aus Mannheim der vom Uri-Rothstock gefallen sein wollte, ist nur über die Hoteltreppe gekollert und hat sich dort den Arm verstaucht!

— Jener Herr Müller in Buenos-Aires, der Propaganda machte für schweizerische Auswanderung nach Argentinien, muß nun auf seine projektirte Anwerbung von ca. 200 Schweizerfamilien auf argentinische Ländereien verzichten, da ihm der Bundesrath bedeutete, vorerst genaue Auskunft über Land und Leute dort zu geben. Es ist fraglich, ob er dies thun wird, und überhaupt würde Herr Müller gut thun, sein Beginnen zu unterlassen.

— Herbert Bismark wird den Kaiser auf dessen Reise nach Rom und Wien begleiten und auch den Papst besuchen. Obschon die ultramontanen Blätter die Romreise des Kaisers als unglaublich hinstellen, gilt die völlige Verständigung darüber zwischen dem Kaiser und dem Papst doch als perfekt. Vor der Romreise des Kaisers wird der Reichskanzler noch behufs politischer Besprechung nach Berlin kommen.

— Diebe erbrachen in der Nacht vom Samstag auf Sonntag die Kirche in Gnosca, Tessin, und raubten die dort befindliche Kasse der Corporis Christi-Bruderschaft, bestehend in 100 Fr. Baar.

— Krupp in Essen hat für die deutsche Expedition zur Befreiung Emin Paschas 50,000 Mark beigesteuert.

— „Wie viel Todte?" fragte eines Morgens der Arzt eines Krankenhauses. — „Zehn!" — „Wie! Ich habe doch Arznei für elf verschrieben!" — „Ja, aber einer wollte sie nicht einnehmen."

---

die Schuld trüge und warf einen ängstlichen, raschen Blick nach dem Tische, an welchem mehrere junge Burschen saßen, unter denen Eugen, der ihrem Blicke folgte, einzelne von dem Handwerksgesellen zu erkennen glaubte, die an jenem verhängnißvollen Abende den nämlichen Platz behauptet hatten. Er mußte das Mädchen nochmals ansprechen, bevor sie ihm antwortete.

— Was soll mir Thronenflitter. Der Dichter Gustav Freitag lehnt beharrlich jede fürstliche Auszeichnung ab. Kürzlich hat er auch den Hausorden seines Erneſtinischen Landesherrn zurückgewiesen.

Der Naturforscher Blumenbach hat vor Jahren seinen geringen Respekt vor derlei Tand dadurch kund gegeben, daß er ein Kistchen mit Orden und Steinen zu weilen seinen Studenten beim Mineralogieunterricht als „Handstücke" vorwies.

— Petroleumexplosion. Durch eine Explosion eines Reservoirs, in welchem sich 25,000 Faß Petroleum befanden, wurden in Cygnet (Ohio) acht Menschen getödtet und viele verwundet.

— Einen unglaublich dummen Spaß! der theuer zu stehen kommen wird, machten sich dieser Tage einige Mägde eines Bauern in der Nähe von Nürnberg Dieselben waren mit Feldarbeiten beschäftigt; als der Schwabacher Zug herannahte, legten sie sich, um denselben zum Halten zu bringen, auf die Schienen. Dem Lokomotivführer blieb in der That nichts anderes übrig, als den Zug zum Stehen zu bringen.

## Neueres und Telegramme.

Petersburg, 5. Septbr. Das Kaiserpaar ist Nachmittags mit größerem Gefolge nach Südrußland abgereist Dem „Grashdanin" zufolge dauert die Reise über zwei Monate und geht sie bis zum Kaukasus.

Freiburg, den 6. Sept. Katholikenversammlung. Windthorst erklärt in einer Schlußrede die diesjährige Versammlung für die großartigste Manifestation der Katholiken Deutschlands in den letzten Jahren.

Was die Ordensfrage betreffe, so sage auch er, alle Franziskaner und Jesuiten müßten wiederkommen. Das wichtigste Kapitel sei die Lage des hl. Stuhles. Immer müsse die Forderung erhoben werden nach der territorialen Souveränität des Papstes Ein mahnendes Wort Bismarcks und Oesterreichs dürfte Italien veranlassen, dem Papste eine Stellung zu geben, daß er ruhig seines Amtes walten könne.

Wien, 6. September. Die Hochwasser-Nachrichten aus Oberösterreich zeigen, daß der Schaden in den dortigen Gegenden ein sehr beträchtlicher ist.

Redaktion: J. J. Spühler.

### 40. Schenkungsliste
der
**Mittelschweizerischen Geographisch-Commerciellen Gesellschaft**
in Aarau.

**Ethnologisches Gewerbemuseum.**

Nr. 705. Her J. Weiß, Missionär, in Abokobi, Goldküste: Eine geschnitzte Negerkanne von der Goldküste. 3 Thonpfeifen und eine Thonschale aus dem Aschantiland. — Eine Rassel (Calebaße) als Kinderspielzeug und als Klystierspritze dienend.

Nr. 706. Herr Emil Bell in Baranquilla (Columbien): 70 Originalphotographien von Columbien. — Eine Generalstabskarte von Columbien (im Buchhandel nicht erhältlich). — Eine Zehncentavosbanknote aus Columbien. — Ein seltenes Silberstück aus Columbien.

Nr. 707. Herr Emil Sommerhalder, aus Batavia, in Suhr: Ein alter javanischer Kris (geflammter Dolch) im Auftrage von Hrn. Brütschi, Particular in Sukabumi, Java.

Nr. 708. Herr Zinngießer Wehrli in Aarau: Eine alte interessante Oellampe. — Ein zinnerner Leuchter. — Ein Mikroskop aus dem Anfang dieses Jahrhunderts.

Nr. 709. Herr Wilh. Stäbli, Aarau: Leder der Iguana (einer großen Waldeidechse) aus Argentinien.

Nr. 710. Herr Dr. Schuhmacher, Kantonschemiker, Luzern: Eine geschnitzte Calebaße aus Ecuador. — Muster von Linaloëholz aus Veracruz. — Pulu von den Sandwich-Inseln, blutstillendes Mittel, gleichzeitig als Matratzenfüllung dienend. — Vegetabilische Seide aus Venezuela. — Originalausstattung der Seide aus Annam. — Balata, aus Nicaragua, Surrogat für Gutta Percha. — Ein Obelist aus Kochsalz aus Wieliczka. — Ein Muschelhalsband aus Neuseeland. — Eine Sammlung von Glasflüssen und bunten Glasröhrchen zur Herstellung der venetianischen Glasperlen aus Venedig. — Graphit aus Guatemala.

Nr. 711. Herr Fritz Ledder aus Louisville (Ky): 12 Banknoten der Staaten Alabama, Georgia, Tenessee, Kentucky und den Sezessionsstaaten von 1, 5, 10 u. 20 Dollars.

Nr. 712. Herr Hauri-Christen, Missionskaufmann in Mangalur: Eine Sammlung von ca. 30 Quartphotographien aus Ostindien.

Nr. 713. Frau Schaufelberger in Aarau: Eine interessante Seidenstickerei (Imitation einer Federzeichnung) aus dem Anfang dieses Jahrhunderts.

Nr. 714. Herr W. Kaiser, Papierhandlung, Bern: Ein hölzernes Schloß der Kitschua-Indianer in Peru. — 3 buntgestickte Handschuhe und eine bunte Mütze der Kitschua-Indianer. — Muster von Coca-Blättern aus Peru.

Nr. 715. Herr Schirmmacher Müller in Aarau: Ein schöngeschnitzter alter Pfeifenkopf aus Buchsbaumholz.

Nr. 716. Herr Dagobert Schumacher, Fürsprech in Luzern: Ein gravierter Messingzirkel aus dem Anfang dieses Jahrhunderts zum Bestimmen des Gewichtes und des Durchmessers der Kanonenkugeln.

Nr. 717. Herr Buchdrucker F. Martin, Aarau: J. Meyers Schweizeratlas.

Nr. 718. Herr Conrad Zschokke in Rom: Eine geologische Karte der Campagna di Roma.

Nr. 719. Herr Humbel, Strohfabrikant in Rettenswyl: 24 Proben von gefärbtem Stroh.

Nr. 720. Herr F. F. Schweizer in Aarau: 2 Foliobogen mit sehr schönen Wasserzeichen, wovon der eine aus der kaiserlich japanischen Papierfabrik in Odji, der andere aus einer englischen Fabrik.

Nr. 721. Herr Max Dietschy, Kantonsschüler in Aarau: Ein französischer Hirschfänger mit geätzter Klinge aus dem 18. Jahrhundert.

Nr. 722. Herr Heinrich Haßler, Kantonsschüler in Aarau: Ein Tableau mit Chenillestickerei aus dem Anfang dieses Jahrhunderts. — 2 Schächtelchen mit feiner alter Glasperlenstickerei.

Nr. 723. Herr Kaufmann Alpiger in Persien: 20 Großquartphotographien mit persischen Ansichten. — 4 alte persische Handmalereien.

Nr. 724. Herren N. und B. in Suhr: 9 Majolika-Vasen.

Nr. 725. Herr Kantonsstatistiker Näf: Eine Sammlung von Broschüren über Nordamerika.

Nr. 726. Herr A. W. in Aarau: An baar Fr. 4.

(Schluß folgt.)

**Berliner Börsen-Bericht** vom 6. Septbr. (Mitgeth. von Arons und Walter, Bankgeschäft Berlin.

Fortgesetzt enorme Tendenz für Banken, auch Credit auf Wienerantegung höher. Credit 165, 62, Commandit 229, 50, Rubel 208, 50, Egypter 86, —, Tribut 87, 12, Gelsenkirchen 138¹/₈, Gotthard 135, 87, West 31, 87, Nordost 96, 50, Central 176, 1/2, Union 95, 25, Mittelmeer 130³/₈.

**Getreidebericht von Rorschach** vom 6. Septbr.

Ausstich Theißweizen Fr. 21 50,22. Prima Ungarweizen 21,00—21,50. Rumänischer 23,00—24,75, Russischer 22,00—23,50. Hafer deutscher 00,00—00.00, do böhmischer 15,00—16,25. Alles per Mztr. Tendenz: Weizen sehr fest. Ausstichhafer begehrt. — Lagerbestand 65,276 Mztr. — Preisbestimmungen der Müllerkommission (nicht amtlich): 1 Kilo Mehl halbweiß 40 Rp., 2¹/₂ Kilo Brod halbweiß 96 Rp.

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2 Cels.

| 1888 Septbr | Beobachtungszeit | Thermometer im Freien | Barometerstand i. mm Absol. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Himmelsansicht | Witterung |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 6 | Mittgs. 1 U | +21,8 | 734,4 | 767,0 | W¹/₂ | 42 | l. bew. |
| 6 | Abends 9 „ | +16,8 | 733,2 | 766,0 | SWW¹ | 93 | hell |
| 7 | Morg. 7 „ | +16,0 | 732,7 | 765,6 | W¹ | 94 | l. bew. |

Beobachtung um 7 Uhr früh:
Maximum +22,2 C. Minimum +12,6
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh: 3,8 mm.

**Aarwärme** vom 6. September 1888.
Morgens 13¹/₂, Mittags 14³/₄, Abends 14³/₄°R.

**Zürcher Witterungsbericht** vom 7. September.
Etwas veränderlich, vorübergehend zu Strichregen geneigt, sonst ziemlich warm


## Vereinschronik.

### C. V.

**Männerchor.**
Heute Abend 8 Uhr Probe für den Ausflug. (3985

### Unteroffiziers-Verein Aarau.

**Heute Abend 8 Uhr im „Affenkasten."** [3975

## Frischen Aepfelsaft

per Doppelliter à 50 Cts.
3982] bei **Ed. Strebel,** Schreiner.

## Frische Kuttlen

per ½ Kilo à 40 Cts.
empfiehlt bestens [3981
**Landolt,** Metzger.

Nebst settem **Ochsenfleisch,** schönes **Rindfleisch, Brat-** und **Magenwürste,** frisches **Schweinefleisch** und **Kalbfleisch, dürren Spek** 80 bis 90 Cts., **Rindsleber** à 40 bei **Siegrist-Rymiker,**
3984] Rathhausgasse.

## Auszuleihen:

**Fr. 6000** oder auch weniger werden auf gute grundpfändliche Sicherheit ausgeliehen.




Wo, ist bei der Expedition d. Blattes zu vernehmen. 3979

Geübte

## Zugbandweber

finden gut bezahlte Arbeit in der Fabrik [2976
**Bally & Schmitter.**

## Zu verkaufen:

In **Zofingen** zwei gut gelegene best unterhaltene **Wohnhäuser** à Fr. 12,000 und Fr. 5000. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. 3980



Ein nettes, helles Logis für eine einzelne Person im Freien. 3967

## C.-V. Aarau.

Der Ausflug auf den Arenstein findet künftigen **Sonntag den 9. September,** nach folgendem Programm statt:

| | | |
|---|---|---|
| Abfahrt in Aarau | Morgens | 7. 44 |
| Ankunft in Luzern | „ | 10. 10 |
| Brunnen (pr. Schiff) | Mittags | 12. 35 |
| Mittagessen auf dem Arenstein | „ | 2. — |
| Rückkunft in Aarau (via Luzern) | Abends | 9. 43 |

Alle Mitglieder und Freunde des **Cäcilien-Vereins** sind höfl. eingeladen, an diesem Ausflug Theil zu nehmen.

Wer bis jetzt noch nicht definitiv zugesagt hat, ist ersucht, sich bis **Samstag** Vormittags bei Hrn. **Stahel-Ernst** (Café Stahel) anzumelden.

**Sonntagsbillete** (Aarau-Brunnen und zurück) à Fr. 5. 50 sind von jedem Theilnehmer persönlich an der Kasse zu lösen.

Möglichst vollzählige Betheiligung vorab des Gemischten- und Männerchors erwarten: (3986

**Die vereinigten Vorstände.**

## Für die Herbstsaison.

Schönste Auswahl in

## Regenmäntel & Jacquettes

für Erwachsene und Mädchen.

## Tricot-Tailles

für Damen und Kinder,

schwarze Cachemir Chales, wollene Bettdecken.

## Herbst-Ueberzieher

für Herren in allen Größen.

Das Neueste in

## Herren- und Damenkleiderstoffen

ist in großer und schöner Auswahl eingetroffen und empfehle mich zu geneigter Abnahme bestens.

Billigste Preise bei möglichst guter reeller Bedienung.

**B. Gisi von Arx**
3987 Holzmarkt, **Aarau.**

## Wasserfahrverein Aarau.

## End- und Preis-Well-Fahren

auf der **Aare,** verbunden mit **nautischen Spielen**

**Sonntag den 9. September**

nach früher publizirtem Programm.

Den verehrl. Gabenspendern stehen Billets für reservirte Sitzplätze zur Verfügung, bei unsern Mitgliedern **H. H. Gerber, Hemmeler und Müller** zu beziehen.

Während den nautischen Vorstellungen werden freiwillige Beitäge gesammelt zur Bestreitung der Unkosten und zu Gunsten unseres Fonds für Fahrzeuganschaffungen. [3988

## Militärischer Vorunterricht

### Aarau und Umgebung.

Die noch in Handen der Theilnehmer befindlichen Gewehre sind **Montag bis Mittwoch den 10.—12. Sept. im Zeughaus in Aarau abzugeben.** (3978

Die Inhaber der bis Schluß dieses Termins nicht eingelieferten Waffen werden bestraft.

**Die Commission.**

**Zu verkaufen:**
Zwei getragene, noch bereits neue

## Mäntel

für Mädchen von 14—16 Jahren.
Bei der Expedition d. Blattes zu vernehmen. [3974

**Ohne Berufsstörung**
sind selbst die hartnäckigsten und veraltetsten Verdauungskrankheiten nebst Folgeleiden nach langjährig bewährter Methode mit unschädlichen Mitteln heilbar, dies zeigt die **Broschüre**

**„Magen-Darmkatarrh"**

welche gegen vorherige Einsendung von 30 Rp. versandt wird von der [3983
**Poliklinik** in Heide (Holst.)
Oesterweide, bezogen werden kann.

**Zu vermiethen:**
Ein freundliches **Logis** auf Anfangs Dezember, bestehend aus drei Zimmern nebst Zubehör und Wassereinrichtung im 3. Stock des Hauses Nr. 35 in der Kronengasse. (3972

## Schwerzebirnen

verkauft [3989
**H. Wydler,** z. Farb.

Eine junge **Tochter** wünscht Stelle als **Kellnerin** in ein feineres Hotel, Restaurant, oder in ein Geschäft als **Ladentochter.** Dieselbe besitzt auch Kenntnisse der Kleidermacherei.
Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [3977

**Zu vermiethen:** [3945
Ein kleines **Logis,** Stube und Küche mit Wassereinrichtung, in Nr. **125** Pelzgasse. Auskunft bei **Fricker,** Bahnmeister, hinterm Bahnhof.

**Gesucht:**
Ein **Logis** von 3 bis 4 Zimmern, wenn möglich etwas im Freien oder in der Nähe des Schulhauses. (3956

**Zu vermiethen:**
Ein kleines **Logis** für 1 oder 2 Personen. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl. (3921

**Zu miethen gesucht:**
Für sofort eine kleine **Wohnung** mit zwei Zimmern nebst Zubehörde. Wer, sagt die Exped. [3880

# Strickwollgarne Strickwollgarne Strickwollgarne

in allen gangbaren Sorten und Farben, in frischer großer Auswahl empfiehlt von **Fr. 1. 20 an per ½ Pfund**

3753] **E. Hemmeler-Türler.**

---

**V. Fernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

---

Bringe meine ganz gute Bernerleinwand als: **Tischtücher, Servietten, Rastücher, Handtücher** in gefl. Erinnerung

**Emma Baumann**
3969 Pelzgasse 64.

---

## Graveur Christen

hat sich neuerdings in Aarau niedergelassen und empfiehlt sich für alle in seinen Beruf einschlagenden Arbeiten auf's Beste.

**A. Christen** bei Frau Schlatter Kirchplatz 80., II. Stock. 3958

---

**Zur Jagd:**

## Knecht's Waffengeschäft

**Zürich**

große und vorzügliche Auswahl aller Arten **Schießwaffen, Sportartikel.** Preiscourante gratis u. franco.
3367] (H 2908 Z)

---

Herr **Baumann-Gysi**, beim Rosengarten in **Aarau** verkauft

## Aepfelmost

im besten Stadium, à 50 Rp. den Doppelliter. [3944

---

Wo ein gutes (3934



## Pferd

billig zu **kaufen** ist sagt die Exped.

---

## Mais,

verschiedene Qualitäten, sowie

## Leere Samensäcke

empfiehlt billigst [3970

**Gustav Hoch.**

---

## Lehrlingsgesuch.

Wo ein intelligenter Knabe die **Buchbinderei** unter günstigen Bedingungen gründlich erlernen kann, sagt der Verleger d. Bl. 3961

---



## Meerrettig-Syrup

von ALBERT MÜLLER.

Amtlich geprüft! Aerztlich empfohlen! Mit unfehlbarem Erfolge bei Erkältungen, hartnäckigem Husten, Heiserkeit, Keuchhusten, Kat.- ben aller Art, Hals-, Brust-, Lungenleide, und morgigem Erbrechen. Allgemein beliebt, weil von Alt und Jung gern genommen.

Allein ächt zu beziehen in Aarau bei **J. A. Bell** und **F. Gloor-Siebenmann**, ferner in den Apotheken: Zofingen Fischer-Hürsch; Baden: Kronmayer; Rheinfelden Zollikofer; Muri Ruepp; Wohlen J. B. Müller; Olten Christen; Mellingen Apotheker Iten und Heim; Seengen Merz, Apotheker; Bremgarten beim Fabrikanten A. Müller. [4725

---

## Die Selbsthilfe.

treuer Rathgeber für alte und junge Personen, die in Folge übler Jugendgewohnheiten sich geschwächt fühlen. Es lese es auch Jeder, der an Nervosität, Herzklopfen, Verdauungsbeschwerden, Hämorrhoiden leidet, seine aufrichtige Belehrung hilft jährlich vielen Tausenden zur Gesundheit und Kraft. Gegen Einsendung von 1 Franc in Briefmarken zu beziehen von **Dr. L. Ernst**, Homöopath, **Wien, Giselastrasse Nr. 2.** — Wird in Couvert verschlossen überschickt

---

Wir besorgen den

## An- und Verkauf von Werthpapieren, Aktien, Obligationen, Anlehensloose, Uebernahme ganzer festverzinslicher und Prämienanleihen, Vermittlung von Kapitalanlagen, Ausführung von Börsengeschäften.

**Wir leihen Gelder aus:**
Gegen Hinterlage von couranten Werthpapieren derzeit zu . . . . 4% per Jahr
Gegen Hinterlage von nicht cotirten Valoren und Anlehensloosen zu . . . 5—6% „ „

**Wir nehmen Gelder entgegen:**
In Chèquerechnung à . . . . . 2½%
Gegen unsere Obligationen auf 1 Jahr fest und 3 Monate Kündigung . 3¾%
**Gegen unsere Obligationen auf 3—6 Jahre fest** . . . . 4%.

Die Obligationen werden nach Wunsch auf Namen oder Inhaber in beliebigen durch 100 theilbaren Beträgen ausgestellt und sind mit Semesterzinscoupons versehen.

Rath und Auskunft in allen finanziellen Angelegenheiten ertheilen wir jederzeit und übernehmen **kostenfrei** die

## Einlösung von Zinscoupons und Controlle aller verloosbaren Werthpapiere.

**Basel,** Monat Mai 1888. [2366

**Allgemeine Creditbank.**

---

## Schützengesellschaft Aarau.



**Generalversammlung**

**Freitag den 7. September 1888 Abends 8 Uhr in der Krone.**

Traktandum: **Endschießen.** (3964

---

## Restaurant Brunnhofer.

Da nun der Umbau meiner Wirthschaft beinahe vollendet ist, empfehle ich selbige Freunden und Gönnern zu bester Benutzung. [3971

**Reelle Weine, schmackhafte Speisen**

und

**feine Liqueurs**

stetsfort zusichernd.

**Aug. Brunnhofer-Meder,**
Wirth und Liqueur-Fabrikant,
**Aarau.**

---

## Die Gewerbehalle in Aarau

ist wieder auf's Beste in geschmackvoller und solider Arbeit assortirt, als in **Schreiner-, Drechsler-, Tapezierer-, Spengler-, Schlosser-, Kupferschmied- und Bürstenbinder-Arbeiten,** sowie auch **aufgerüstete Betten** zu verschiedenen Preisen.

Nicht Vorräthiges wird prompt und billigst besorgt. [331

---

**WOLL-REGIME.**




Grösster Schutz gegen Kälte u. Hitze sind:

## Renger's allein echte Normal-Unterkleider.




Prämiirt mit 4 goldenen Medaillen.

Illustrirte Kataloge gratis.

Fabrik-Niederlage bei: **E. Hemmeler-Türler, Aarau.**

---

## Bruchleiden. ■ Heilung.

Die **Heilanstalt** für **Bruchleiden** in **Glarus** hat mich mit unschädlichen Mitteln und einer guten Bandage ohne Berufsstörung von einem großen **Leistenbruche** durch briefliche Behandlung vollständig geheilt, so daß ich jetzt ohne Bandage arbeiten kann. Ehrenfeld b. Köln, Juli 1888. Joh. Breit. Eine Broschüre: „Die **Unterleibsbrüche** und ihre **Heilung**" wird gratis und franko versandt. Mit einer Mustersammlung vorzüglicher **Bandagen** ist unser Bandagistin **Aarau,** Hotel **Löwen am 9.** jeden Monats von 11 Uhr Vorm. bis 6 Uhr Nachm. zur **unentgeltlichen Maßnahme** und **Besprechung** zu treffen. Man adressire: An die **Heilanstalt** für **Bruchleiden** in **Glarus** (Schweiz)

---

## Zahnarzt Vogt, Aarau,

**wohnt in Nr. 622**

(Buchdruckerei der „Aargauer Nachrichten").

---

## Steigerungs-Publikation.

Auf der **Mattenhofbesitzung zu Liebegg** werden künftigen **Dienstag den 11. September,** von Nachmittags 2 Uhr an gegen Baarzahlung versteigert:

1. Circa drei Jucharten (1 h 08 Aren) **schnittreifen Hafer,** in schönem Bestande, per Parzelle à ½ Jucharten eingetheilt.
2. Circa ½ Jucharten (18 Aren) **Kartoffeln,** in 2 Parzellen abgesteckt.
3. Der **Ertrag** von 60 Stück **Aepfel-** und **Birnbäumen,** sowie von 5 Zwetschgenbäumen.

Kaufsliebhaber sind freundlichst eingeladen. (3973

Gränichen, den 5. Sept. 1888.

**Der bestellte Verwalter:**
**Isak Kaufmann.**

---

## Lager in Reise-Effekten

große Auswahl in

**Herren- und Damenkoffern, Handkoffern** jeder Art, **Reisesäcke** fein bis ordinaire, **Damentaschen, Geldtaschen, Jumellen, Tornister, Plaideriemen** 2c., selbstverfertigte Waare.

**Pariser Damenkoffern,** billige **Handkoffern** jeder Art.

**Fabrik-Waare** liefere zum gleichen Preise wie jedes Bazar- oder Engros-Geschäft.

**Geschirre, Wagen- und Polsterarbeit, Sättel, Reitzäume,** sowie **Muster-Koffern, Akten- und Postmappen** 2c. werden gut und möglichst billig geliefert, wozu sich höflichst empfiehlt [2913

**A. Schmidt, Sattler,**
Bachstraße, bei der obern Mühle

---

Die Schweizerische

## Locomotiv- und Maschinenfabrik

in **Winterthur**

liefert in bester Ausführung:

**Lokomotiven** für Normal-, Secundär- und Spezialbahnen,
**Dampfmaschinen** und **Dampfkessel,**
**Lokomobile** und **Halblokomobile** (auch miethweise)
**Heizungsanlagen,**
**Pumpen** und **Ventilatoren,** 6:9)

**Elektrische Beleuchtungs-Anlagen.**

**Gasmotoren, vorzüglichster Qualität.**

---

## Gänzlicher Ausverkauf.

Die Unterzeichnete beabsichtigt, ihr Geschäft zu liquidiren und offerirt die vorräthigen Waaren, um schnell damit aufzuräumen, zum und unter dem Ankaufspreis.

**Halbtücher,**
**Schipper,**
**Piqué**
**Cretonne,**
**Cotonne,**
**Baumwolltücher,** roh und gebleicht,
Weiße und farbige **Herrenhemden,**
**Unterleibchen,**
**Unterhosen**
**Taschentücher,**
**Wollengarne,**
**Strickgarne,**
**Jupons,**
**Jacken,**
**Schürzen,**
**Corsets,**
**Mercerie-Waaren,**
und vieles Anderes mehr.

**Katharina Keller,**
Casinostraße Aarau.
[3089

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Samstag 8. September 1888. № 214. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Internationaler Kongreß für Ferienkolonien und Kinderhygieine in Zürich, den 13. und 14 August.

Referat von A. Fischer, Pfarrer.

III.

Das waren die Anschauungen der Hauptreferenten und Votanten. Die übrigen Redner stimmten im Wesentlichen den mit Akklamation aufgenommenen Referaten und Voten bei. Beschluß wurde nur einer gefaßt, daß das Wirken für die Ferienkolonien eine soziale Arbeit von hoher Bedeutung sei.

Nachmittags um 3 Uhr fand die zweite Versammlung statt und wurde präsidirt von Hrn. Steeg, franz. Delegirten aus Paris.

Vor Beginn der Referate wurde Kenntniß gegeben, daß zwei Vertreter der Regierung von Luxemburg und einer aus Spanien angekommen, sowie Telegramme aus Berlin und den Ferienkolonien in Steiermark und Böhmen eingetroffen seien.

Als Referenten und Votanten traten auf die Herren Dr. Kerez aus Zürich und Pfarrer Beret aus Genua über Heilstätten für rachitische und skrophulöse Kinder, Seehospize und Soolbäder. Es wurde die Geschichte der rachitischen Heilstätten entwickelt und die hohe Wichtigkeit der Verhinderung der Rachitis und Skrophulose durch Heilstätten in eingehender Weise dargethan. Seehospize finden sich vorzüglich in England, Frankreich, Italien, Deutschland, Dänemark, Rußland und Belgien. In einzelnen Orten und Ländern finden sich nur Saisonhospize, Frankreich hat ein Musterhospiz für das ganze Jahr, ein wahres Modell mit Spitaleinrichtung für 300 Kinder. Holland und Dänemark besitzen ebenfalls kleinere Hospize, welche das ganze Jahr offen stehen. In Oesterreich sind auch Schritte gethan worden zur Errichtung von Sanatorien. Die Schweiz ist obgenannten Bestrebungen gefolgt. Genf hat in Cannes ein eigenes Hopital maritime, in Aegeri und Langenbruck wird das System der subalpinen Heilstätten oder Sanatorien kultivirt. Die Aufnahme in die Anstalten ist sehr verschieden; es werden Kinder vom 3.—15. Altersjahre aufgenommen.

Die Resultate sind überraschend. In England wurden in einem Zeitraume von 3—8 Wochen 24 Prozent geheilt und 28 Prozent gebessert. Ueber die Erfolge der Heilanstalt in Aegeri werden interessante statistische Angaben gemacht, die beweisen, daß die angewendeten physischen und moralischen Kurmittel schöne Resultate zeigen. Italien zählt neue rachitische Institute, nämlich in Turin, Mailand, Genua, Mantua, Cremona, Bergamo, Verona, Florenz, Palermo. Bologna und Padua sind im Begriffe, ebenfalls in die Reihen zu treten.

Mit Rücksicht auf die großen Schädigungen, welche Rachitis und Skrophulose der körperlichen und geistigen Entwicklung der Kinder bereiten, wird es als eine der wichtigsten Aufgaben der Menschenfreunde bezeichnet, mit allen Kräften und Mitteln für die Gründung von Seehospizen und subalpinen Sanatorien in Binnenländern einzustehen.

Nach der Sitzung begaben sich die Kongreßtheilnehmer auf die Platzpromenade, wo unter Leitung der Stadtlehrer Schulspiele mit Knaben und Mädchen stattfanden. Wir hätten gewünscht, daß alle Schulpflegen von Nah und Fern diesen Spielen auf dem prächtigen Platze hätten zusehen und den Vorsatz mit heim nehmen können, Aehnliches an ihren Schulanstalten für die körperliche und geistige Bildung der Jugend in's Leben zu rufen. Es waren meistens Spiele mit dem großen Ball und kleinern Ballen, Reifwerfen in verschiedenen Formen, sowie Armbrustschießen nach Kommando. Mit großer Eleganz und Geschmeidigkeit wurden von den Mädchen unterm strengen und ernsten Blick des Lehrers die Spiele ausgeführt, das Jagen, Stoßen und Werfen des großen Balls fördert nicht nur die Kraft, veranlaßt fortwährende Bewegung, sondern bringt Heiterkeit und frohe Lust mit wahrhaft köstlichen Bildern hervor. Wer sie sah, diese Spiele, hatte seine Freude daran und mußte sich überzeugen, daß sie ein vorzügliches Mittel sind, die Jugend körperlich und geistig frisch zu erhalten und mit Anstand und doch ungezwungen heiter und fröhlich sich bewegen zu lernen. Solche Spiele nach der Schulzeit oder auch während der Ferien auf hiezu geeigneten Plätzen ausgeführt, sind entschieden von hohem pädagogisch-sittlichem Nutzen. Sie sind auch im Stande, die rasche und leichtbeschwingte Jugend zur edlern Spielbeschäftigung zu führen und von müssigem Herumlungern und rohen Ausbrüchen wilder Lust fernzuhalten. Deswegen möchten wir diese Schulspiele allerwärts Platz greifen sehen.

Am Abend vereinigten sich die Congreßmitglieder mit Freunden und Bekannten aus Zürich im Chalet der Platzpromenade zur geselligen Unterhaltung unter den Klängen der Zürcherischen Stadtmusik Concordia.

Dienstag den 14. August präsidirte die dritte Sitzung des Congresses Hr. Hugo Stößel aus Berlin. Zu Sprache kamen die Kinderhorte und Schulhygieine. über die Hr. Jung, königlicher Rath aus München, Hr. Lehrer Fisler und Prof. Dr. Haab in Zürich referirten und votirten, die beiden ersten über Knabenhorte, letzterer über Augenuntersuchungen.

Die Knabenhorte, denn von diesen war hauptsächlich die Rede, sind Anstalten für Knaben, welche den Tag über kein rechtes Heim haben, weil Vater und Mutter nicht zu Hause, sondern bei der Arbeit sind und ihren Kindern auch nicht eine Stunde der Für- und Obsorge widmen können. Solche Kinder, namentlich Knaben, welche die Schule besuchen müssen, gerathen, wenn in der freien Zeit ohne Aufsicht und sich selbst überlassen, in schlimme Hände und betreten früh schon die Verbrecherlaufbahn. Es ist durch die Statistik nachgewiesen, daß 12—15 Prozent abgeurtheilter Personen auf diejenige Jugend fallen, welche einer zweckmäßigen Aufsicht und eines freundlichen Heims vor und nach der Schulzeit entbehrte. Aus diesem Grunde allein ist die Errichtung von Kinderhorten, namentlich in größern Städten — eine unendliche Wohlthat, eine soziale Frage von eminenter Bedeutung. Die Anfänge der Gründung von Knabenhorten dürfen in die 20er Jahre zurückgeführt werden, in denen man Knabenarbeitsschulen errichtete. In den siebenziger Jahren rief Prof. Schmid in Erlangen eine Knabenanstalt in's Leben, welche heute noch unter dem Namen „Sonnenblume" florirt. Der Fabrikbesitzer Dießbach gründete für seine Fabriken eine ähnliche Anstalt in Bäumenheim, welche durchschnittlich von 40—50 Knaben besucht wird. Seit dem Jahre 1881 entstunden in München fünf Knabenhorte und ein Mädchenhort, die musterhaft angelegt und geleitet werden. Es herrscht in denselben ein ächt humaner Geist, der die Kinder sozusagen spielend zum Ernst der Arbeit und Sitte führt. Die kleineren Kinder werden mit Spielen, die größeren mit Handarbeiten beschäftigt. Im Freien, wo man sich in den heitern und sonnigen Tagen des Frühlings, Sommers und Herbstes bewegt, wird Blumen- und Gemüsezucht betrieben. Die Gartenbaugesellschaft stellt den Kinderhorten Blumen und Pflanzen verschiedenster Art zur Verfügung, die sie unter Leitung der Lehrer gerne und sorgfältig pflegen. Auch werden den fleißigen Knaben und Mädchen Blumen zur Pflege nach Hause gegeben und die jugendlichen Gärtner mit kleinen passenden Geschenken belohnt, was sie von Herzen erfreut und anspornt.

Dieser vortreffliche erzieherische Gedanke wirkt nicht nur erhebend und veredelnd auf das oft vereinsamte Kindergemüth, sondern auch auf das Elternhaus, in dem die Kinder mit den Blumen und ihrer Pflege Sinn für das Naturschöne wecken, und das enge und leere Stübchen und dumpfe, dunkle Kämmerlein mit den holden Gaben des Frühlings und Sommers schmückend, zugleich Licht und Sonnenschein in's kalte, verdüsterte Herz der Eltern bringen. Natürlich wird der Lösung der Schulaufgaben und der Vorbereitung auf die Unterrichtsstunden Aufmerksamkeit geschenkt; es wird erzählt und das Erzählte wiedergegeben, gespielt und vor allem gesungen und musizirt; Spaziergänge werden gemacht und die Kinder zum Baden geführt! Die Kinder halten sich mit großer Liebe in diesen Anstalten auf, und schwerer als jede körperliche Züchtigung, die übrigens nicht angewendet wird, trifft das Kind der zeitweilige Ausschluß. Lieber verzichtet es auf alles, will fasten

---

10

## Feuilleton.

### Demaskirt.

Kriminal-Roman von Karl v. Leistner.

„Wissen Sie auch schon von der garstigen G'schicht und sind doch erst g'rade angekommen?" fragte sie entgegen, statt auf die an sie gestellte Frage zu erwidern.

„Ihr Herr hat mir davon Einiges erzählt, als er mir vorhin mein Zimmer anwies."

„So?" meinte das Mädchen. „Davon hat er Ihnen erzählt? Das ist ein Wunder, denn unsereins hütet sich, ihm damit zu kommen, sonst kriegen wir den ganzen Tag über kein gutes Gesicht mehr zu sehen und können nichts mehr recht machen."

„Kann es mir denken," entgegnete Eugen, „ist wohl keinem Menschen angenehm, wenn solche Dinge in seinem Hause passiren. Aber Sie kann das ja nicht kümmern, denn Ihnen bringt das Geschehene keinen Schaden und mich interessirt es wirklich, da ich nun einmal an Ort und Stelle bin, Ausführliches über die Sache zu hören, namentlich, ob man schon eine Spur des Mörders entdeckt hat, oder ob irgend Verdacht auf Jemandem ruht."

„Weiß nicht. Vielleicht schon," war des Mädchens kurze Antwort.

„Es scheint, Sie selbst reden doch auch nicht gern davon, obwohl ich nicht Ihr Herr bin und kein böses Gesicht, sondern ein recht freundliches machen will, wenn Sie meine Neugierde befriedigen."

„Wenn's nicht sein muß, nicht!" sprach die Kellnerin kurz angebunden und — weg war sie, eifrig nach irgend einem leeren Glase spähend, obwohl sich zur Zeit keins finden wollte, das ihr plötzliches Aufstehen hätte rechtfertigen können. Sie kam nicht wieder.

Was war das? Warum wurde das Mädchen, das vorher so freundlich und leutselig gewesen war, das sich beinahe aufgedrängt hatte, mit einem Male so abweisend wortkarg, wenn man auf das Ereigniß zu sprechen kam, das in dem kleinen Olsdorf doch gewiß seit zwei Wochen das Tagesgespräch bildete. Sollte sie selbst am Ende doch in näherem Zusammenhange mit dem verübten Verbrechen stehen, oder war dem Gesinde von der Herrschaft jede Auskunftsertheilung vielleicht untersagt worden? Warum endlich hatten sich ihre Blicke bei der ersten Anspielung sofort nach dem Tische, an dem die jüngeren Leute saßen, gerichtet? — Eugen's Interesse für den Gegenstand wuchs von Minute zu Minute, aber schon die zweite Person verweigerte den näheren Bescheid. Das war ein schlechter Anfang. Bei dem Mädchen war also auch in dieser Beziehung nicht anzukommen, wie er sich überzeugte.

Eugen lauschte aufmerksam dem mitunter laut und lebhaft werdenden Gespräche an den beiden besetzten Wirthstischen doch ohne Erfolg. Man sprach vom Pferdehandel, und von den Witterungsaussichten, vom Reichstage und allem Möglichen, nur gerade davon nicht, was der Lauscher hören wollte.

In Olsdorf war man gewohnt, um zehn Uhr Nachts längstens nach Hause zu gehen, und schon jetzt — es war erst neun Uhr vorüber — griff ein, oder der andere Stammgast nach seinem Hute. Der Brigadier, der voriges Mal am längsten ausgehalten hatte, war heute Abend nicht da, was Eugen gar nicht unlieb war; denn die obrigkeitlichen Luchsaugen desselben hatten ihn das letzte Mal fast durchbohrt und ihn mit dem höchst unbehaglichen Gedanken genaßt, es könne ihm seine Legitimation abverlangt werden, was ihn in nicht geringe Verlegenheit versetzt haben würde, da er keine besaß. Warum dies nicht geschah, trotzdem der Brigadier damals Verdacht wegen des verfolgten Kassendefraudanten gefaßt hatte, wird wohl ein unaufgeklärtes Räthsel bleiben, wie so Manches, was auf der Welt passirt. Vielleicht meinte der Sicherheitswächter, daß sich auf solche Weise ein gewiegter Schwindler doch nicht fangen lasse, und setzte voraus, ein solcher habe sich gewiß mit Papieren versehen, denen sich polizeilich nichts anhaben lasse. Vielleicht beabsichtigte er auch, von der Legitimation des wandernden Händlers am kommenden Morgen erst Einsicht zu nehmen und zuvor das Signalement in seiner eingelaufenen Ordre noch genauer zu studiren.

„Wo steckt denn heute der Herr Brigadier?" hörte Eugen nun einen Bürger plötzlich fragen. „Ist er denn immer noch auf der Spähe nach dem Hausirer, den Gott verdammen möge?"

Der junge Kaufmann horchte hoch auf bei diesen Worten und ein nichts weniger als behagliches Gefühl beschlich ihn. Er strengte seine Gehörorgane auf das Aeußerste an, damit ihm die Antwort nicht entgehe.

„Gefangen haben sie ihn noch nicht," entgegnete ein anderer Stammgast, aber an den Kragen geht es ihm doch noch, darauf wette ich ein Zwanzigmarkstück gegen einen Nickel! Es ist nichts so fein gesponnen, es kommt doch endlich an die Sonnen — so steht's schon im Sprüchwort — und daß er es war, der verruchte Gauner, der dem armen Major das Lebenslicht ausgeblasen hat, daran hat doch wohl noch Keiner gezweifelt, der je einmal im „Grauen Bären" ein Glas Bier getrunken hat."

„Weit kommen wird er wohl nicht mit dem Geld, das er aus der Kasse der Juden gestohlen hat, wenn es auch fünfzigtausend Mark gewesen sein sollen, wie man wissen will. Und wenn er auch nach Amerika durchbrennt, so wird ihn drüben doch hoffentlich der Teufel einmal holen!" So ließ sich ein Dritter vernehmen.

und hungern, als ausgeschlossen werden. Strafarten gibt es genug, ohne daß man zur körperlichen Züchtigung schreiten muß.

## Eidgenossenschaft.

— Bern. (Corresp. vom 2. Sept.) „Der freie Berner" in seiner Nummer vom 1. bs. bringt über den Aufruf zur Hilfeleistung für Uri einen vehementen Artikel, dem wir mit Weglassung einiger Kraftstellen Folgendes entnehmen: „Während gewisse Leute in Altdorf jahraus jahrein nicht genug über Bern losziehen können, so wollen sie dann plötzlich mit ihrem pfausbackigen Landammann G. Muheim die Eidgenossen von Bern um Gaben anbetteln. Hr. G. Muheim soll eine Lotterie errichten; er weiß ganz gut, wie viel man mit einer Lotterie gewinnt, . . . . . dann verstehen Muheim und Genossen vortrefflich zu schätzen. Schon sein seit Jahren übergrientes Allmendland wird zu enormen Preisen geschätzt und dazu entsetzlich gejammert und dann mit Grobheiten um sich geworfen. Holla! Wie steht es mit der Herper'schen Untersuchung? Wo sind die unter der vortrefflichen Aufsicht von Muheim hingekommenen 30,000 Franken wieder zu bekommen?

Die hier geäußerten Ansichten werden in Bern von Vielen getheilt, die sich durch die demokratischen Allüren gewisser Leute nicht täuschen lassen. Gewiß ist die freundeidgenössische Gesinnung, die dem Geschädigten beispringt, hoch zu achten. Um so weniger aber wäre es verzeihlich, wenn sie durch wohlberechnete Uebertreibungen sollte ausgebeutet werden. Eine sachlich gehaltene Darlegung der Thatsachen von unbetheiligter Seite wäre hier wohl am Platze."

Anmerkg. der Red. Vorstehender Correspondenz eines angesehenen Mannes geben wir Raum, ohne daß wir grundsätzlich ein Wort gegen die Liebesgabensammlung wirklich armer Urner erheben wollen. Uri ist im Allgemeinen ein armes Ländchen, und es ist gewiß jammerschade, daß die vielgerühmte Demokratie desselben auch von den Interessen weniger Familien berührt wird, welche das Ländchen nach auswärts repräsentiren. —

— Bundesstadt. Wie dem „Winterthurer Landb." geschrieben wird, ist das Departement des Auswärtigen gegenwärtig mit einer Ausarbeitung eines Gesetzesentwurfes über die Agents provocateurs und auswärtigen Polizeispione beschäftigt.

— Am Katholikentag in Freiburg sind bis jetzt folgende Schweizer als Redner aufgetreten: Nationalrath Decurtins, Pfarrer von Ah, Adalbert Wirz, Vikar Eisenring. Die Schweizer werden mit großer Aufmerksamkeit behandelt. Nationalrath Decurtins erntete mit seinem Vortrag über die Gesetzgebung zum Schutze der Frauen und Kinder in Fabriken großen Beifall und besondere Auszeichnung.

— Truppenzusammenzug. Das „Oberaargauer Tagblatt" schreibt: „In 7 Extrazügen kamen in Langenthal 3 Artillerieregimenter (9 Batterien) an. Die Batterien 19 und 20 übernachteten und zwar die Mannschaft im Sekundarschulhaus, die Pferde in Privatstallungen. Ihre Ruhezeit war indes kurz, denn schon um 3 Uhr wurde Tagewacht geblasen und um 4½ Uhr war Abmarsch zu den Brigadekämpfen am Aarestrand an der Grenze der Kantone Solothurn und Aargau.

Auf der Löwenmatte werden jetzt jeden Vormittag 11—12 Ochsen geschlachtet. Die Tödtung geht sehr rasch und schmerzlos vor sich, nämlich mittelst der Schußmaske. Ein leichter Schlag auf die Mettalpatrone und das Thier liegt unbeweglich am Boden. Warum machen sich die Metzger diese Methode nicht allgemein zu eigen?

## Kantonales.

### Aargau.

— Glückliche Gewinner bei der Verloosung von Gemälden aus der schweiz. Kunstausstellung pro 1888 sind folgende Aargauer: Loosnummer 136, Ausstellungsnummer 226. „Kiel", von Frl. Serepow in Kiel. Gewinner Hr. Jos. Catherin in Aarau. — Loosnummer 134, Ausstellungsnummer 88. „Heckenröschen" von Frl. A. v. Erlach in Bern. Gewinner Hr. Reg.-Rath Ringier in Aarau. — Loosnummer 176, Ausstellungsnummer 221. „Reichenbachfall", von A. Veillon in Genf. Gewinner Hr. Dr. A. Zschokke in Aarau. — Loosnummer 143, Ausstellungsnummer 74. „Bei Iselwald", von Ch. Baumgartner. Gewinner Hr. J. Henz, Kaufmann in Aarau.

— Die Lenzburger Bezirksschüler und Schülerinnen hatten einen Ausflug nach Basel gemacht und beim St. Jakobsdenkmal nach Basler Blättern in erhebender Weise patriotische Lieder gesungen. Herr Rektor Weber hielt eine passende Ansprache an die Jugend — ein patriotischer Geschichtsunterricht, der den Vorzug vor vielen Schülereisen „in's Blaue" verdient.

— Brugg. Montag den 17. Sept. findet gemeinschaftlich mit der Versammlung der kant. Lehrerkonferenz die Einweihung der Gedenktafel am Sterbehause Pestalozzis statt.

— Wohlen. Das schweiz. Departement des Auswärtigen hat Hrn. Friedrich Isler von der Firma Jakob Isler u. Komp zum Fachexperten der Weltausstellung von 1889 in Paris für Strohwaaren (Gruppe 3, Klasse 29) ernannt.

— Das oberaargauische Kadettenmanöver wird sich am 28. Septbr. zwischen Liebegg und Trostburg abspielen. Daran nehmen Theil die Kadetten von Aarau, Lenzburg, Kulm, Reinach, Schöftland und Kölliken.

### Zürich.

— Der vom Bezirksgericht Zürich wegen Wuchers zu einer Gefängnißstrafe von 3 Monaten und 50 Fr. Buße verurtheilte Isaak Weil in Riesbach wurde vom Obergericht freigesprochen.

### Solothurn.

— Olten müsse für die unentgeltliche Abgabe der Lehrmittel an den Primarschulen das Budget mit einer Summe von 2800 Fr. belasten; dieser Betrag werde indessen bei Weitem nicht ausreichen und mindestens auf 4000 Fr. zu stehen kommen.

### Appenzell A.-Rh.

— Von dem Nagelfluhfelsen, dessen Absturz zwischen Riethhäusle und Lustmühle befürchtet wurde, hat sich am 7. Aug. der erste große Block abgelöst und die Teufenerstraße überschüttet. Der übrige Theil ist in beständiger Bewegung.

Die ganze Masse, welche in Bewegung ist, wird auf ca. 4000 Kubikmeter geschätzt.

Als im Jahre 1836 die Teufenerstraße gebaut wurde, zeigten sich bald nachher an der gleichen Stelle Felsrutschungen.

Die Teufenerpost muß bis auf weiteres den Umweg über Speicher machen. (St. Gall. Tagbl.)

### Waadt.

— Vom 10.—30. September findet in Lausanne eine Ausstellung von Fayence-, Porzellan- und Terracotta-Gegenständen, die in Lausanne fabrizirt oder bemalt worden sind, statt. Die betreffenden kunstgewerblichen Techniken sind gegenwärtig dort unter Liebhabern sehr verbreitet.

### Wallis.

— Der Staatsrath hat den Bau einer fahrbaren Straße auf den großen St. Bernhard bis zur italienischen Grenze beschlossen. Ein erster bezüglicher Posten wird schon in das Budget für 1889 aufgenommen.

## Ausland.

### Italien.

— In Bologna tagt gegenwärtig eine Versammlung der italienischen Lehrer und zwar in der Stärke von weit über 1000 Mitgliedern. Am 5. d. M. wurde die Frage behandelt, wem die Elementarschule gehören solle, dem Staate oder der Gemeinde. Der Ausschuß, der die Frage vorzuberathen hatte, war zu dem Schluße gekommen, die Elementarschule solle der Gemeinde gehören. In der Vollversammlung jedoch, an der 1200 Lehrer Theil nahmen, wurde mit großer Majorität die Meinung ausgedrückt, die Elementarschule solle in den Besitz und die Verwaltung des Staates übergehen.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Eine hohe Belohnung erhält laut „Fr. Rh." Derjenige, welcher über den Verbleib des Dr. med. Viktor Schieck aus Döbeln (Sachsen) zuverlässige Nachricht an Clemens Schieck in Frankenburg (Sachsen) derart gelangen läßt, daß seine Auffindung möglich ist. Der Vermißte hat unterm 11. August aus Davos-Dörfli die letzte Nachricht per Postkarte gegeben; seither ist er verschollen. Viktor Schieck ist 34 Jahe alt, von mittelgroßer, breiter Statur, mit blondem Haar und Vollbart. Er reiste als Tourist mit einer auf dem Rücken zu tragenden Tasche und beabsichtigte über Pontresina, Piz Languard, Silvaplana, Maloja, Splügen zu gehen.

— Interlaken. Ein bei einem Waldfeste im Rugen verunglückter Schwinger, Albert Ritschard von Matten, ist folgenden Tages, infolge Bruches des Halswirbelknochens, gestorben.

— Ein merkwürdiger konfessioneller Rekurs ist nach der „N. Z. Z. Ztg." gegenwärtig beim Bundesrath anhängig. In Echarlens (Freiburg) pflegt die Hebamme, welche das Kind entband, dasselbe beim Akt der Taufe nach dem alten Ortsgebrauch zu halten. Diese Mitwirkung wurde einer Hebamme, Namens Frau Henchoz, vom katholischen Priester versagt und zwar aus dem Grunde, weil Henchoz, mit welchem genannte Hebamme verehlicht, von seiner ersten noch lebenden Frau geschieden ist. Bekanntlich gestattet das katholische Kirchenrecht die Ehescheidung nicht. Der betreffende Pfarrer behandelte Frau Henchoz so, als lebte sie im Konkubinat mit ihrem Manne. Man hat Grund, darauf gespannt zu sein, wie der Bundesrath diesen in der Bundespraxis noch nie vorgekommen schwierigen Fall entscheiden wird.

— Sie waren doch ächt. Kürzlich hat eine französische Reisegesellschaft die schweizerischen Bäder und Kurorte unter dem Titel Carevane medical besucht. Man hat sich darüber lustig gemacht, die Mehrzahl seinen bloße Bummler gewesen, welche die Schweizer angeschwindelt hätten, um wohlfeil gastirt zu werden. Nun schreibt Hr. Dr. Keller in Rheinfelden dem Bund, daß die Karevane aus ächten Pilgern bestanden habe. Es seien 24 Aerzte darunter gewesen.

— Rasiren mit Musik. Der Verein der Coiffeurgehülfen in Basel veranstaltet auf Sonntag den 23. September im „Schweizerhaus" ein öffentliches Wettrasiren mit Musikbegleitung, an das sich die Stiftungsfeier dieses jungen Vereins anschließen wird.

— Toujour les mêmes. Ein berühmter Kurort unseres schönen Bernerlandes zählt besonders viele Israeliten zu seinen regelmäßigen Gästen, schreibt der „Handels-Courier". Nun besitzt derselbe für den protestantischen und katholischen Gottesdienst eine hübsche, kleine Kirche. Um nun auch den Anhängern der Lehre Moses gerecht zu werden, meinte letzthin der Besitzer fraglicher Kuranstalt zu einigen derselben, er gedenke auf nächstes Jahr eine Synagoge zu erstellen. „Baue Sie lieber à Bärs (Börse)," lautete die Antwort.

— Ueber das Eisenbahnunglück bei Dijon werden schreckliche Einzelheiten bekannt:

Die Ordnung auf der Bahn ist nicht die beste. Volle zwei Stunden vergingen, ehe Hilfe kam. Der Maschinist des Pariserzuges hat wie ein Held bis zum Tode seine Pflicht gethan; man fand ihn, die eine Hand am Regulator, die andere an dem Griff der Signalpfeife; er lag unter der umgestürzten Maschine und es mußte vom Todten der rechte Vorderarm abgetrennt werden, weil man sonst die Leiche nicht hätte hervorziehen können. Einer achtzehnjährigen Engländerin war der linke Oberschenkel zu Brei zermalmt worden; nach mehrstündigem schrecklichem Leiden gab sie ihren Geist auf. Ihr Bruder lebt noch, ist aber ebenso fürchterlich verstümmelt und wird gleichfalls sterben. Einem ältern, unbekannten Manne wurde der Kopf buchstäblich vom Rumpfe gerissen; Kapitän Brachet, seine Frau und sein Bruder, welche alle drei in einem Salonwagen fuhren, wurden in zerquetschtem Zustande todt aufgefunden. Die zwölf Todten sind fünf Damen und sieben Herren; eine Reisende hat vor Schreck die Sprache verloren. Die Verwundeten wurden nach den Gasthöfen von Dijon transportirt; als Kuriosum sei erwähnt, daß einer derselben sich hartnäckig weigert, seinen Namen zu nennen.

— Bei Tschardyklalam in der Krimm sollen riesige Steinkohlenlager entdeckt worden sein.

## Neueres & Telegramme.

Lausanne, 7. Sept. Das Institut de droit international beschloß heute, die Besprechung der Verhandlungsgegenstände betreffend die Aktiengesellschaften, das Eisenbahnrecht im Kriegfalle, die Unverletzlichkeit der Konsulararchive auf die nächste Versammlung zu verschieben.

Wien, 7. Sept. Nach der „Polit. Corr." erhielten der päpstliche Hofstaat und die Offiziere der vatikanischen Garde einschließlich der auf Urlaub Abwesenden den Befehl, sich für den 19. und 20. Oktober auf das Ceremoniel, welches für den großen Empfang von Souveränen vorgeschrieben ist, vorzubereiten. Herr von Schlözer wird ehestens in Rom erwartet.

Madrid, 7. Septbr. Ein schrecklicher Wirbelsturm verheerte die Insel Cuba und Havanna. Hundert Gebäude sind eingestürzt, Züge entgleisten, zahlreiche Fahrzeuge wurden weggeschwemmt und die Flüsse traten aus den Ufern. Bis jetzt sind 27 Todte aufgefunden worden. Laut einer Depesche aus Havanna ist das spanische Kanonenboot „Lealdad" vom Wirbelsturme umschlagen worden; neun Insassen, worunter der Kommandant, ertranken. In Sagua sind 50 Todte; das Dorf Pueblonnevo wurde gänzlich zerstört.

## Handelsbericht.

(Spezial-Correspondenz aus Zürich.)

Wir sind diese Woche von dem gewöhnlichen Geschäftsleben etwas abgezogen worden, durch innere — d. h. kantonale Dinge, welche wichtig genug waren, ihnen mit vollem Interesse zu folgen. Dem Kantonsrath lagen die Anträge über Vermehrung der Einnahmen im Staatshaushalt vor, da die bisher erhobenen Steuern, trotzdem sie diejenigen aller andern Kantone überragen, nicht mehr ausreichen. Wahrlich, Zürich ist als Werkstätte für die Fabrikation von Steuerschrauben mustergiltig; nicht lange wird es wohl dauern, und man wird uns die Luft besteuern, bereits spricht man von einer Häusersteuer, von da wird man zur Miethsteuer und dann zur Fenstersteuer schreiten, was die Bauherren zwingen wird, kleinere Fenster zu machen, wie es in Frankreich auch geschieht. Da mag sich das äußerst thätige Verkehrsbureau noch so sehr bemühen, es wird ihm nicht gelingen, vermögliche Familien zur Ansiedlung in Zürich zu reizen.

Nun, salzen können wir unsere Suppe nach wie vor, die Erhöhung des Salzpreises hat dem Kantonsrath nicht beliebt; wenn das Salz aber auch 1 Cts. theurer geworden wäre, so wäre dies zu ertragen. Die proponirte höhere Taxe für das Jagdpatent und ebenso die der Hundesteuer wurde beschlossen. Gegen erstere ist nichts einzuwenden, wer jagen will, soll das Vergnügen bezahlen, und die Jägerei wird doch nur von Leuten betrieben, die es zahlen können; daß man aber alle Leute gleich besteuert, ist nicht in Ordnung. Wenn der Schooßhund und der Jagdhund, die englische Dogge oder der Hund des Studenten gehörig besteuert wird, so ist das ganz am Platz, der in vielen Fällen nothwendige Hofhund aber soll nicht in die

gleiche Klasse gestellt werden. Die Börsensteuer und der Wechselstempel sind im Prinzip beschlossen worden, trotz der kräftigen Einsprache bewährter Praktiker; würde ich nicht von Haus aus gründlicher Gegner aller Abgaben sein, welche den Verkehr belästigen und hemmen, so würde ich gegen die Besteuerung der Börsengeschäfte nichts einwenden, obschon sie den Börsenverkehr schädigt. Der Wechselstempel aber ist mir verhaßt und wo er besteht, brauchte es lange, bis man sich an die eiserne Nothwendigkeit gewöhnte. Die Frage, ob nicht eine besondere Besteuerung von dem Tabakhändler zu beziehen sei, ist dem Regierungsrath zur Prüfung überwiesen.

Sie sehen, wir marschiren lustig, — nein unlustig dem Zoll- und dem Polizeistaat entgegen Mache man sich doch nicht mehr lustig über Einrichtungen in den Nachbarstaaten.

So viel steht fest, zur sittlichen Hebung des Volkes tragen diese Steuern und Zölle überhaupt nicht bei, je mehr solcher eingeführt und verschärft werden, desto mehr wird man dagegen sündigen. An dem Trost, daß alle die Beschränkungen des Verkehrs und des Erwerbs, wie sie jetzt bestehen und geschaffen werden, unbewußt die Vorbereitungen zu wieder anderen und freieren Verkehrsverhältnissen sind, kann sich allerdings unsere jetzige Generation für sich kaum betheiligen, hoffentlich wird's später schöner.

Das Getreidegeschäft zeigt fortwährend reges Leben und feste Tendenz, diese wirkt zurück auf den amerikanischen Markt und dieser profitirt davon, aber auch in Amerika sind heute die sichtbaren Vorräthe um ca. 3½ Million Bushel kleiner als zur selben Zeit im Vorjahr. Caffee hat größere Aufmerksamkeit veranlaßt, in Hamburg und Havre hat in Zeitkäufen ein wildes Treiben stattgefunden; ein großes Haus in Stettin, das auf Baisse spekulirte, hat das Emporschnellen der Preise mit seinem Zusammenbruch bezahlt und dürfte nicht ohne Gesellschaft bleiben.

Zucker hält sich noch immer fest, man hofft aber für kommenden Monat auf einiges Nachgeben.

Baumwolle hat an den Stapelplätzen etwas angezogen. Die Erhebungen über das Quantitative der neuen Ernte sind bis jetzt nicht ganz so günstig als im Vorjahr, während der Begehr in den letzten Tagen eine Vermehrung zeigte.

In Rohseide findet noch immer kein befriedigender Umgang statt, weil Aufträge auf Stoffe nur spärlich eingehen, nur in Halbseide ist darauf Einiges beordert worden. Im Ganzen arbeitet sich das Stoffgeschäft mit Einschluß der Fabrik von Cachenez sozusagen in den Boden hinein, man drückt sich gegenseitig die Preise der Art, daß von einem entsprechenden Nutzen gar nicht, wenn überhaupt noch von einem solchen, die Rede sein kann.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

**40. Schenkungsliste**
der
**Mittelschweizerischen Geographisch-Commerciellen Gesellschaft**
in Aarau.
**Ethnologisches Gewerbemuseum.**
(Schluß.)

Nr. 727. Herr José Greger aus Argentinien in Basel: Eine Sammlung von Broschüren und Karten über Argentinien.

Nr. 728. Herr J. Lehmann, Weinhändler, in Biel: 7 türkische und serbische Münzen.

Nr. 729. Tit. Kunstmuseum in Bern: 2 Gipscopien von Holzstatuetten aus dem Münster in Bern, welche Nikl. Manuel zugeschrieben werden.

Nr. 730. Herr Guggisberg, Bäcker, in Aarau: Eine alte Zofinger Münze.

Nr. 731. Herr A. v. Escher, in Bern: 6 Photographien von Schweizerchalets.

Nr. 732. Tit. Imprägniranstalt: Ein Muster von imprägnirtem Holz.

Nro. 733. Herr Meile zur mittleren Mühle in Aarau; 2 ungarische Banknoten von 2 und 5 Florin von 1848 und 1849.

Nr. 734. Frau B. Schibler-Rocholz in Konstantinopel: 3 türkische Seidenstickereien.

Mit herzlichem Danke an alle Spender zeichnet
Hochachtungsvollst
Aarau, den 9. Sept. 1888.
Der Präsident:
Dr. Herm. Brunnhofer.

**Getreide-Börse Zürich.** Zürich, 7. Septbr.

| per 100 Klogr. | Prima | Mittel | Gering. | loco. |
|---|---|---|---|---|
| Ungarweizen alt | 22½ | 21½ | — | „ |
| Bessarabischer | 24½ | 23½ | — | „ |
| Theodosia | 24¼ | — | — | „ |
| Azyma | 24 | 23 | — | „ |
| Landweizen | — | — | — | „ |
| Roggen | — | — | — | „ |
| Futtermais altes | — | 17 | — | „ |
| Hafer böhmischer | 17 | 16 | — | „ |
| „ ungarischer | 17 | 16 | — | „ |
| Landhafer | — | 16½ | — | „ |

Tendenz: Weizen und Hafer sehr fest, Mehl sehr fest, Krüsch und Kopfmehl gesucht.

**Berliner Börsen-Bericht** vom 7. Septbr. (Mitgeth. von Arons und Walter, Bankgeschäft Berlin.
Abgeschwächt Credit 165. —, Commandit 228. —, Rubel 206. 25, Egypter 85. 75, Lombarden 46. 75, West 31. 25, Nordost 96. 62, Central 126. 12, Union 95. 30, Gotthard 135. 50.

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,4 Cels.

| 1888 Septbr | Beobachtungszeit | Thermometer in Celsius | Barometerstand i. mm Abfol. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Ozonometer relat. Feuchtigkeit | Witterung |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 7 | Mittgs. 1 U. | +22,0 | 731,7 | 764,2 | SW¹ | 50 | bewölkt |
| 7 | Abends 9 „ | +17,6 | 73·,1 | 763,8 | SW° | 65 | „ |
| 8 | Morg. 7 „ | +11,7 | 731,9 | 764,9 | SW¹ | 85 | Regen |

Beobachtung um 7 Uhr früh:
Maximum +22,3 C. Minimum +11,7
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh: 14,8 mm.

**Zürcher Witterungsbericht** vom 8. September.
Meist wolkiges, kühleres Wetter mit zeitweisen Niederschlägen.

**Pariser Observatorium** vom 7. Septbr.
Wahrscheinlich Nordwestwind, bewölkt, sinkende Temperatur.

---

## Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten theilen wir in tiefem Schmerze mit, daß unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

**Elise Schmidlin**

heute Morgen um ½3 Uhr von ihren schweren Leiden erlöst wurde. (4007
Aarau, 8. September 1888.
**Die trauernde Familie.**

Um Unterlassung von Blumenspenden und Condolenzbesuchen wird freundlich gebeten.

---

## Leichen-Anzeige.

Nro. 70.

Donnerstag den 6. Sept. 1888 starb: **Enger, Martha**, Kondukteurs, von Niedergösgen; Alter 8 Monat und 4 Tag. (4001
Beerdigung: Sonntag den 9. Septbr., Mittags 11½ Uhr. Leidabnahme: Casinostraße Nr. 570.

---

## Vereinschronik.

**V. J. K.**

Heute Abend punkt 8 Uhr findet obligatorische Sitzung im Lokale statt.
4005) **Der Vorstand.**

---

**Wasserfahrverein Aarau.**

Die Mitglieder werden ersucht, die neuen Vereinshüte bis **heute Abend** bei Hr. **Ed. Müller** abzuholen. **Die Kommission.**

---

## !!! Achtung !!!

**Morgen Sonntag ist**

## das Rößlispiel

**im Schachen**

noch geöffnet, wozu einladet
4002) **Henri Bickel.**

---

Mein frisch assortirtes Lager in
**Boden-Teppichen**
**Tischdecken**
**Thürvorlagen**
**Reise-Decken**
**Meubelstoffe**
**Wachstuch**
**Cautschouk-Unterlagstoffe**
**Bett-Decken.**
bringe für die **Herbst-** und **Winter-Saison** in empfehlende Erinnerung.
**G. Schmidt-Hagnauer,**
3874] Aarau, Graben Nr. 202.

---

**Strick-Wollen-Garne**

sind in größter Qualitäts- und Farben-Auswahl eingetroffen.

Ich halte dieselbe zu den billigsten Preisen bestens empfohlen.
**Erny-Fassler,**
3929) **Aarau.**

---

Täglich
**frische Kuttlen**
4003) bei **Adolf Rohr,** Metzger.

---

## C.-V. Aarau.

Der Ausflug auf den Arenstein findet künftigen **Sonntag den 9. September,** nach folgendem Programm statt:

| | |
|---|---|
| Abfahrt in Aarau | Morgens **7. 25** |
| Ankunft in Luzern | **9. 15** |
| „ „ Brunnen (pr. Schiff) | Mittags **10. 50** |
| Mittagessen auf dem Arenstein | **12. —** |
| Rückkunft in Aarau (via Luzern) | Abends **9. 43** |

Alle Mitglieder und Freunde des **Cäcilien-Vereins** sind höfl. eingeladen, an diesem Ausflug Theil zu nehmen.

Wer bis jetzt noch nicht definitiv zugesagt hat, ist ersucht, sich bis **Samstag** Vormittags bei Hrn. **Stahel-Ernst** (Café Stahel) anzumelden.

**Sonntagsbillete** (II. Kl.) (Aarau-Brunnen und zurück) à Fr. **7. 50** von jedem Theilnehmer persönlich an der Kasse zu lösen.

Möglichst vollzählige Betheiligung vorab des Gemischten- und Männerchors erwarten: (3986

Obige **Abänderung des Programms** wurde beschlossen, um länger am Vierwaldstättersee verweilen zu können.

**Die vereinigten Vorstände.**

---

## Anzeige und Empfehlung.

Mache dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mit heute meine

## Wirthschaft

**zur „Friedau"**
an der Buchserstraße

käuflich an **Herrn S. Meyer** abgetreten habe. Für das mir bis anhin geschenkte Zutrauen bestens dankend, bitte ich, dasselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

**Buchs,** den 6. September 1888.
**Käser-Plüß.**

Bezugnehmend auf Obiges, empfehle ich meine Wirthschaft einem ehrenden Publikum zu Stadt und Land bestens und hoffe, durch Verabfolgung reeller Getränke und guter Speisen das Zutrauen meiner werthen Gäste zu rechtfertigen.

Achtungsvollst
**S. Meier** zur „Friedau".

---

Eine junge **Tochter** wünscht Stelle als **Kellnerin** in ein feineres Hotel, Restaurant, oder in ein Geschäft als **Ladentochter.** Dieselbe besitzt auch Kenntnisse der Kleidermacherei.
Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [3977

---

**Leere**
## Reis- & Caffésäcke
(3996
verkauft billigst
**Eduard Eggen.**

---

## Frische Kuttlen

per ½ Kilo à 40 Cts.
empfiehlt bestens [3981
**Landolt,** Metzger.

---

Nebst fettem **Ochsenfleisch,** schönes **Rindfleisch, Brat-** und **Magenwürste,** frisches **Schweinefleisch** und **Kalbfleisch, dürren Speck** 80 bis 90 Cts. **Rindsleber** à 40 bei **Siegrist-Ryniker,**
3984] Rathhausgasse.

---

## Winterthurer

**Orange drops Biscuits,**
**Charivari „ „**
**Turf „ „**
**Croquettes „ „**
**Demi lune „ „**
**Walnut „ „**
**Railway „ „**
**Demi noix „ „**
sind allgemein beliebt [1010
**als Dessert & Confect.**
Detailpreis H-499-Z
35/40 Ct. per ¼ Pfund.

---

**Zu verkaufen:**

Zwölf **Eisenbahnschienen,** 5 u. 6 Meter lang; ferner **1 Kupfer-Kessel,** 350 Liter haltend, sammt Ofen und Vorrichtung, dienlich für eine Käserei. Auskunft bei
**Jb. Wehrli-Kähr,** Gypser,
4004) in Aarau.

---

## Anzuleihen:

**Fr. 6000** oder auch weniger werden auf gute grundpfändliche Sicherheit ausgeliehen.
Wo, ist bei der Expedition d. Blattes zu vernehmen. 3979




---

## Gesucht:

Geübte (3995
## Posamenterinnen

per Anfang Oktober in unsere Fabrik
**in Suhr.**
Anzumelden in der Fergstube in Aarau **J. Frey-Feer & Cie.**

---

## Lehrlings-Gesuch.

Wo ein intelligenter **Knabe** zur **gründlichen** Erlernung des **Coiffeur-Berufes** auf Oktober oder November eintreten kann, sagt die Exped. d. Bl. (3968

---

## Lehrlingsgesuch.

Wo ein intelligenter Knabe die **Buchbinderei** unter günstigen Bedingungen gründlich erlernen kann, sagt der Verleger d. Bl. 3981

---

## Bezirksgericht Aarau.

**Oeffentliche Aufforderung.**

Im Jahre 1856 fiel Franz Josef Gäng von Laufenburg in den Geldstag und es machte in diesem Geldstag die Aarg. Bank einen Verlust von rund Fr. 3500. Dieser Verlust wurde der Aarg. Bank ersetzt durch den Bürgen Johann Jakob Jäggi, von Ryken. Im Jahre 1877 wurde der Nachgeldstag über Franz Joseph Gäng durchgeführt und zu Handen der Aarg. Bank der Betrag von Fr. 3012. 50 erlöst. Da die Bank für ihren Verlust bereits gedeckt war, diejenigen aber, welche an der Stelle des Bürgen Jäggi forderungsberechtigt sind, damals nicht bekannt waren, so wurde der Erlös aus dem Nachgeldstage in einer Bankobligation Nr. 33,494 angelegt und es beträgt dieselbe zur Stunde Fr. 3500 sammt Zins seit 6. April 1883.

Frau Rosalia Nobs geb. Jäggi, von Zofingen, gewesene Ehefrau des falliten Franz Joseph Gäng obgenannt und Tochter des obgenannten Bürgen Johann Jakob Jäggi, welche unlängst aus Amerika zurückgekehrt ist, hat erst jetzt von dem vorstehend beschriebenen Sachverhältniß Kenntniß erhalten und erhebt als Erbin des Bürgen Jäggi Anspruch auf das Depositum. Die Aarg. Bank erklärt jedoch, daß der Betrag nur gegen den Ausweis verabfolgt werden könne, daß sie die einzig Berechtigte sei.

In Entsprechung eines bezüglichen Gesuches der Frau Rosalia Nobs geb. Jäggi obgenannt, ergeht nun hiemit die öffentliche Aufforderung an alle Diejenigen, welche Ansprüche auf das erwähnte Depositum von Fr. 3500 zu erheben gedenken, ihre Anmeldungen bis den 6. Oktober nächsthin beim hierseitigen Bezirksgericht einzureichen, mit der Androhung, daß wenn keine Anmeldungen eintreffen sollten, die Aarg. Bank ermächtigt würde, das Depositum sammt dem Zins an die vorgenannte Gesuchstellerin Frau Nobs geb. Jäggi herauszugeben (3990

**Todeserklärung.** (3991

Nachdem die unterm 4. Juni 1887 bewilligte und drei Mal im Amtsblatt publizirte Ediktalladung gegen Lüthy, Georg, gewes. Landjäger, von Muhen, in Amerika, erfolglos geblieben ist, so wird nunmehr der genannte Aufgeforderte auf wiederholtes Begehren der nächsten Anverwandten gerichtlich als todt erklärt.

**Testamentseröffnung.**

Vor Bezirksgericht Aarau wurde den 25. August 1888 eröffnet und unter Vorbehalt gerichtlicher Aufhebung in Folge rechtlichen Angriffs innert Jahresfrist in Rechtskraft erkennt: (3992

Eigenhändiges Testament des Wasser, Albrecht, Hans Ulrichs, v. Gränichen, auf dem Rüthhof, d. d. 5. Sept. 1885.

---

**Zu vermiethen:** (3993

Auf Anfang Oktober ein **Logis,** zu erfragen Entfelderstraße Nr. 166.

---

Im Rombachgut (Tannergut) werden noch einige **Milch-Kunden** angenommen. 3960

## Kirchenzeddel.

**Prediger in Aarau.**

**Reformierter Gottesdienst.**

Sonntag 9. Septbr. 1888:
(Hl. Abendmahl.)
Morgens 8½ Uhr: Hr. Pfr. Wernly.
Taufen ½12 Uhr: Hr. Pfr. Graf.
1 Uhr: Jugendgottesdienst (Bettagsfeier). [3997
Wochenfunktionen: Hr. Pfr. Wernly.
NB. Zum nachmittägl. Jugendgottesdienst — Vorfeier auf den h. eidg. Bettag — werden auch die erwachsenen Kirchgenossen freundlich eingeladen!

**Christkatholischer Gottesdienst.**

Sonntag den 9. Septbr.:
10 Uhr: Predigt und deutsche Meßfeier Hr. Pfr. Fischer. [3998]
Nach dem Gottesdienste Christenlehre.

**Römisch-kathol. Gottesdienst.**

Sonntag den 9. Septbr.:
Vorm. ½9 Uhr: Predigt und Amt.
Nachm. ½2 Uhr: Vesper Herr Pfr. Stöckli. [3999]

**Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.**

Sonntag den 9. Septbr.:
Vorm. 9 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern.
Nachmittaggottesdienst fällt aus.
Abends 8 Uhr Gesang-Gottesdienst.

---

**V. Sernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft,**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

---

## Graveur Christen

hat sich neuerdings in Aarau niedergelassen und empfiehlt sich für alle in seinen Beruf einschlagenden Arbeiten auf's Beste.

**A. Christen** bei Frau Schlatter Kirchplatz 80., II. Stock. 3958

---

## Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichnete empfiehlt sich den geehrten Frauen und Töchtern von Aarau als

**Schneiderin**

zu Hause wie auf die Stör. Prompte und billige Bedienung zusichernd empfiehlt sich bestens (3954

Elise Häßig, Schneiderin
Halde Nro. 266.

---

Bringe meine ganz gute Berner-leinwand als: **Tischtücher, Servietten, Nastücher, Handtücher** in gefl. Erinnerung

**Emma Baumann**
3969 Pelzgasse 64.

---

**Süßer**

## Birnen-Most

empfiehlt [3925

**S. Fischer-Eglinger.**

---

## Steinguttöpfe

zum **Einmachen** von **Bohnen, Ankenhäfen, Einmachtöpfe** verschiedener Größe empfehlen höflichst

3928) **Gebrüder Morath,**
Kronengasse.

---

**Zu verkaufen:**

In **Zofingen** zwei gut gelegene best unterhaltene **Wohnhäuser** à Fr. 12,000 und Fr. 5000. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. 3980



---

## Jagdpatronen

in allen Sorten, Größen und Nummern, liefert billigst [3480

**Jean Hoffmann,** Jäger
**Villmergen.**

Gleichenorts wird ein guter **Jagd-Hund,** schwarzfleck, 3 Jahre alt, mit Garantie für gut Jagen, preiswürdig verkauft.

---

## Gesang-Gottesdienst

**in der evangel. Kapelle an der Bahnhofstraße**
**Sonntag den 9. Sept., Abends 8 Uhr.**
Jedermann ist freundlich eingeladen. (3994

---

## Wasserfahrverein Aarau.

## End- und Preis-Well-Fahren

auf der **Aare,** verbunden mit **nautischen Spielen**

**Sonntag den 9. September**

nach früher publizirtem Programm.

Den verehrl. Gabenspendern stehen Billets für reservirte Sitzplätze zur Verfügung, bei unsern Mitgliedern **H. H. Gerber, Hemmeler und Müller** zu beziehen.

Während den nautischen Vorstellungen werden freiwillige Beitäge gesammelt zur Bestreitung der Unkosten und zu Gunsten unseres Fonds für Fahrzeuganschaffungen. [3988

---

## Militärischer Vorunterricht

**Aarau und Umgebung.**

Die noch in Handen der Theilnehmer befindlichen Gewehre sind **Montag bis Mitttwoch den 10.—12. Sept. im Zeughaus in Aarau abzugeben.** (3978

Die Inhaber der bis Schluß dieses Termins **nicht** eingelieferten Waffen werden bestraft. **Die Commission.**

---

**Herbst- und Winter-Saison.**

Die Neuheiten
für Herbst und Winter in

## Regenmänteln

sowie in
**schwarzen und farbigen**

## Jacquettes

sind eingetroffen und unser Lager ist dadurch in **allen neuen Façons und Farben,** sowie in **sämmtlichen Preislagen vorzüglich assortirt.**

Wir laden daher zu deren Besichtigung höflichst ein.

## Gamper & Co.,

[3900

Regenmäntel. Jacquettes.

**49 Rathhausgasse Aarau Zollrain 50.**

---

## Bruchbänder

der neuesten und verbesserten Construktion
für Kinder & Erwachsene
sowie

## Gerade-Halter

für **Mädchen,** sind zu sehr annehmbaren Preisen zu haben bei

**V. Sernatinger,** Hutgeschäft,
**vordere Vorstadt 900.**

---

**Herren-, Glace-, Wasserleder-**
**und Militär-Handschuh**
in den neuesten Façons und nur von den besten Fabriken bezogen empfiehlt bestens
**V. Sernatinger,** Hutgeschäft.
3029]

Für Herren englische Cautschouk-Regenmäntel.

(Nur prima Waare).

---

**Permanente Ausstellung**
von

## Pferden





stammend aus den besten Gestüten Galiziens und Siebenbürgens. — Sattel- und Wagenpferde. Große und kleine Carrossiers. Verkauf mit Garantien Stallungen: **Hôtel weißes Kreuz** bei der **Tonhalle, Seefeld-Zürich**
(OF 7874) [2216] **Charles de Perrot.**

---

**Freier Schießverein Aarau.**

**Schieß-Uebung**
**Sonntag den 9. Sepbr. 1888 Vormittags 6½ Uhr im Binsenhof.**
Letzte Uebung vor dem Endschießen! 4962

---

## Zahnarzt Vogt, Aarau,

**wohnt in Nr. 622**
**(Buchdruckerei der „Aargauer Nachrichten").**

---

## Restaurant Brunnhofer.

Da nun der Umbau meiner Wirthschaft beinahe vollendet ist, empfehle ich selbige Freunden und Gönnern zu bester Benutzung. [3971

**Reelle Weine, schmackhafte Speisen**
und
**feine Liqueurs**
stetsfort zusichernd.

**Aug. Brunnhofer-Meder,**
Wirth und Liqueur-Fabrikant,
**Aarau.**

---

## Wollengarn.

Unter Zusicherung sehr billiger Preise, empfehle mein frisch und reichhaltig assortirtes Lager in

**Kammgarn-, Strick-, Ternan-, Zephir und Persischer Wolle.**

3953) Muster halte zur Verfügung.

**Wüthrich-Lüdi** z. Storchen.

---

## Bett- & Möbelhandlung.

**Emil Schenker, Tapezierer, Schönenwerd.**
Empfehle in großer Auswahl: (3615

**Möbel:**

**Spiegelschränke, Bücherschränke, Büffets, Sekretäre, Zimmerkommoden, Waschkommoden, Nachttische, Kästen,** ein u. zweithürig **Consolen, Arbeitstische, Salontische,** rund und oval, **Eßtische, Ausziehtische, Wienersessel, Brettlisessel, Rohrsessel, Kindersessel, Treppenstühle, Nachtstühle, Klavierstühle, Pliants, Etageren, Waschtuchständer,** etc.

nußbaumen und tannen,

**Spiegel**
**in allen Größen** und **Formen,**

**Betten:**

über
**20 Stück vollständig aufgerüstet,**
in allen Preislagen.
Große Auswahl in **nußbaumenen** und **tannenen Bettladen.**

**Bettfedern**
und
**Flaum**
**sorgfältig gereinigt u. gedörrt,** in 12 Sort. **Bettbarchent, Indienne. Drilch, Möbelstoffe,** etc.

**Polstermöbel:**

**Ganze Ameublements, Canapees, Schlaf-Divans** etc.

**Vorhänge:** reiche Auswahl **englische** und **St. Galler** crême und **weiß, abgepaßte Vorhänge, Draperien, Embrasses** etc.

**Reichhaltige Muster-Collektion in Phantasiestoffen sowie in Tapeten.**

Zur Besichtigung der vollständig möblirten Musterzimmer:

**Schlafzimmer, Salons, Eßzimmer,**
werden Kaufslustige besonders eingeladen.

**Emil Schenker, Tapezierer, Schönenwerd.**

## Bett- & Möbelhandlung.

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Montag 10. September 1888. № 215. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Internationaler Kongreß für Ferienkolonien und Kinderhygieine in Zürich, den 13. und 14. August.

Referat von A. Fischer, Pfarrer.

IV.

Stets müssen auch die Schulnoten vorgelegt werden, die strenge kontrolirt werden. Gänzlicher Ausschluß erfolgt nur, wenn Knaben so verwahrlost sind, daß sie reif für eine Besserungsanstalt sind; aber dann wird rasch gehandelt, sowohl im Interesse der Sünder, als zum Wohle der Uebrigen. Die meisten Eltern erkennen die segensreiche Wirkung der Horte dankbar an, und die Lehrer der öffentlichen Schulen sprechen es unverhohlen aus, daß sie von den Kinderhorten in ihrer intellektuellen und moralischen Arbeit ungemein unterstützt und gefördert werden; denn die Zöglinge werden nicht nur geistig geweckt und in ihrem Wissen und Können weitergeführt, sie erstarken körperlich und werden an Ordnung, Reinlichkeit und Sparsamkeit gewöhnt. In allen Anstalten sind Sparkassen eingeführt, in denen die Pfleglinge ihre Pfennige allmählig zu einem kleinen Vermögen zusammen legen.

Die Kinder bleiben in den Anstalten bis zum Austritt aus der Werktagsschule. Alsdann werden sie in geeigneten Plätzen versorgt, und es beginnen von da an die zu diesem Zwecke errichteten Lehrlingshorte auf sie einzuwirken. Die in den verschiedenen Stellen und Plätzen untergebrachten und versorgten ehemaligen Zöglinge der Knabenhorte vereinigen sich in ihrer freien Zeit, namentlich an den Abenden und unterhalten sich durch Lektüre, Vorträge und Musik. Die Vereinigung hat einen freieren Charakter, und es ist dem Einzelnen erlaubt, etwa 1/4 Maßerl Bier zu trinken. Von Zeit zu Zeit werden gemeinschaftliche Ausflüge und eine größere Reise gemacht, zu welchem Zwecke die Lehrlinge eine eigene Reisekasse anlegen. Ueber die Ausflüge werden Berichte abgefaßt, die manchmal so interessant und originell sind, daß sie aufbewahrt werden.

Die Mittel zur Unterhaltung der Anstalten werden aufgebracht durch ständige Jahresbeiträge gemeinnütziger Gesellschaften, Geschenke und Legate von Wohlthätern und Menschenfreunden, durch den Ertrag von Conzerten und Bazars, welche zu Gunsten derselben veranstaltet werden. Die Lokale, Eisbahnen u. s. f. werden ihnen zur freien Benützung überlassen. München ist stolz auf seine großartigen Kunstanstalten, Gemäldegallerien und herrlichen Bauten, — mit Recht; allein eine ebenso werthvolle Zierde der Stadt bilden diese humanitären Anstalten.

Die Schweiz hat derartige Knabenhorte in Zürich, Winterthur, St. Gallen, Basel und Genf. Daß derjenige in Zürich trefflich geleitet ist, bewies Hr. Lehrer Fisler in seinem geistvollen mit Humor und trefflichem Witz gewürztem Votum. Da der Lehrer nach seinen ordentlichen Schulstunden noch den Knabenhort zu leiten hat, wird ihm eine außerordentliche Leistung zugemuthet, die nur einem begeisterten Kinder- und Menschenfreund zu bewältigen möglich ist. Neben dem Spiel verlangt Hr. Fisler technische Beschäftigung, wie Einbinden von Büchern, Gartenarbeiten, Anfertigung von Blumenstäben, Samendüten, Holzsägerei und Holzspalterei, Fabrikation von Zahnstochern, Strumpfbändern, Anfertigung von Spielsachen und anderes mehr. Die Aufgabe ist für den Leiter, der zugleich Lehrer ist, sehr mühevoll und schwer; denn während der Lehrer nach seinen Schulstunden das Bedürfniß nach größerer Ruhe fühlt, haben die Knaben das Bedürfniß nach größerer Unruhe. Er faßte sein mit lebhaftem Beifall aufgenommenes Votum in folgende Sätze zusammmen: Die Jugendhorte sind gegenwärtig nothwendig, namentlich in größern Städten; wir sollen aber dahin arbeiten, daß sie nach und nach entbehrlich werden, was ein Glück wäre.

Es dürfen in einem Horte nur eine geringe Zahl von Knaben nur unter einer Leitung stehen. Alles Schablonenhafte muß vermieden werden, Stunden- und Lektionspläne sind überflüssig. Die Beschäftigung soll eine möglichst vielseitige, dem praktischen Leben und dem Interesse der Zöglinge angepaßte sein. Es darf namentlich in unterrichtlicher Beziehung nicht zu viel gefordert werden. So gestalten sich die Ansta ten zu wahren humanen Erziehungsstätten und lösen unserer Ansicht nach in einem gewissen Grade ein Problem, das Lehrern und Philanthropen sammt den Weltverbesserern schon viel Nachdenkens gekostet hat. Sie haben ein Stück praktischen und idealistischen Lebens mit einander verbunden. Arbeit und Unterricht, Leben und Schule geht hier nebeneinander, um nicht zu sagen miteinander.

Das Referat des Hrn. Prof. Dr. Haab über Augenuntersuchungen der Schulkinder ergab interessante Resultate. Viele Unarten der Kinder in der Schule beim Sitzen, Lesen oder Schreiben, werden oft von unkundigen Lehrern nicht richtig beurtheilt, weil sie die Ursachen anderswo suchen, als wo sie wirklich sind. Sie sind vielfach in der abnormen Beschaffenheit der Augen begründet. Wie die Kinder nicht richtig beurtheilt werden, so ist auch eine richtige Behandlung nicht möglich. Darum sollte in Schule und Haus auf die Beschaffenheit des Auges der Kinder weit mehr Rücksicht genommen und allerwärts die nöthigen Vorschriften für richtige Beleuchtung, Schonung der Augen und anderes mehr gegeben werden.

Man hat bisher schnell und gern die Schule für die Kurzsichtigkeit der Kinder verantwortlich machen wollen und thut damit der Schule Unrecht. Abgesehen davon, daß die Kurzsichtigkeit, namentlich in ihren starken Formen vielfach, ja meistens vererbt ist, vergißt man, was das Haus und die Jugend außer der Schule wissentlich und unwissentlich selbst gegen die Augen sündigen. Es ist von großer Wichtigkeit zu wissen, wie viele Kinder vor dem Schulbesuch an Kurzsichtigkeit leiden, um feststellen zu können, wie viel auf Rechnung der Schule und andere Ursachen zu setzen sei. Um ganz sichere Resultate zu erzielen und feste Normen in der Beurtheilung aufstellen zu können, müssen die Augenuntersuchungen in rationeller Weise mit Eifer mögliche überall fortgeführt werden. Es hat sich ergeben, daß Kinder, die beim Eintritt in die Schule kurzsichtig waren, nach einigen Jahren ganz normal sehend wurden.

Von 14 anno 1882 abnormen schulpflichtigen Knaben der Stadt Zürich blieb sich 10 Mal der Zustand der Augen fast gleich, bei 4 wurde die Sehschärfe normal. Bei den 18 anno 1882 abnormen Mädchen blieb sich der Zustand bei 14 fast gleich, bei 2 nahm die Myopie zu und wurde stark (beide sind familiär mit Myopie belastet) bei 2 wurde die Sehschärfe normal.

Das Resultat erscheint insofern für die Schule ein günstiges zu sein, als von den 32 Schülerinnen, die 1882 beim Schuleintritt anormal befunden wurden, während der 6 Schuljahre 6 normal gewesen sind, während bei 24 der Zustand ihrer Augen sich fast gleich blieb und nur bei 2 Mädchen sich verschlimmerte, und zwar bei solchen, bei denen die Myopie familiär ist.

Nur die schwache Kurzsichtigkeit kann ohne Schaden während des ganzen Lebens ertragen werden. Die Kurzsichtigkeit in schwerer Form ist meist angeboren und immer ein ernster Zustand, der in einem Falle von hundert zu ernsten Schädigungen des Auges führt. Daß Kurzsichtigkeit oft auch bei Leuten eintreten kann, die sich mit Studien gar nicht beschäftigen, zeigen Beobachtungen und Erfahrungen an ganz ungebildeten Leuten, z. B. bei den Analphabeten in Italien.

Von hohem Interesse ist das Verfahren, welches nach Vorschrift des Referenten bei den Augenuntersuchungen in Zürich eingeschlagen wird und welches der Referent vorführte. Sehr beachtens- und empfehlenswerth sind auch die Vorschriften, welche an den zürcherischen Schulen zum Schutz der Augen der Schulkinder im Allgemeinen und für anormal gefundene Kinder im besondern bestehen. Möchte das warme Wort, das Hr. Prof. Haab zu Gunsten der Augenuntersuchungen nach der zürcherischen Methode an die Anwesenden richtete, allseitig einen fruchtbaren Boden finden!

In der freien Diskussion, zu der allerdings nicht viel Zeit mehr blieb, stimmten alle Redner den gefallenen

---

11

## Feuilleton.

### Demaskirt.

Kriminal-Roman von Karl v. Leistner.

„Wenn man nur einmal auch herausbrächte, was der Kerl mit dem schönen Fräulein angefangen hat, die er auch noch mit Gewalt entführt hat, wie der Graf steif und fest behauptet. Gutwillig läuft so ein nobles Frauenzimmer auch mit einem solchen Tropf nicht davon, besonders wenn sie einen Grafen heirathen kann, und einen hübschen, schwarzbärtigen Offizier obendrein."

„Wollt' wetten, er hat sie auch noch umgebracht, wenn er sie genug gehabt hat. Brauchen kann er das Frauenzimmer beim Davonlaufen so nicht gut. So rief einer der jungen Leute vom andern Tisch herüber.

„Wißt Ihr, was das Gescheidteste wäre?" sprach der Bürger, der den Anlaß zu dem ganzen Gespräche gegeben hatte. „Wenn ich der Richter wäre und könnte, wie man's früher gethan hat; noch die Todesstrafe wählen, die am besten für den Verbrecher paßt, so ließe ich den elenden Hausirer an der blauseidenen Schnur baumeln, mit der er den seligen Major erdrosselt hat!"

„Oder ich thät dem damit das Maul zubinden lassen, der von der gottlosen Geschichte immer wieder zu reden anfangen muß," polterte nun der Bärenwirth darein. Meinetwegen kann der Bär selber herabsteigen, der draußen in meinem goldenen Schild hängt, und den Hallunken sammt seinem verfluchten Kasten mit Haut und Haar auffressen, der sich an ihm versündigt und seine ehrliche Reputation verdorben hat! Nichts für ungut, Ihr Herren, aber wenn von der Sach' da einmal bei mir nichts mehr geredet würd', dann wär' es mir schon noch lieber!"

„Habt Recht, Bärenwirth! Es ist auch wahr, warum immer wieder den alten Käs auftischen? Hat man so vierzehn Tage jetzt genug gehört und mir träumt alle Nacht, daß mir der alte Hausirer mit seinem Kasten nachläuft und mir das leere Portemonnaie des Herrn Majors, das er gestohlen hat, in's Gesicht wirft. Kann die Sach' sogar Nachts nicht los kriegen! — Aber ich geh' jetzt heim. Wer noch? Der Wächter hat schon zehn geblasen. Gute Nacht, Ihr alle beisammen."

Damit nahm einer der Olsdorfer seinen Hut und ging auf die Thüre zu. Es war das ein Signal zum allgemeinen Aufbruche, denn um zehn Uhr hörten im „Bären" die Stammgäste sonst selten mehr blasen. —

„Will der Herr morgen geweckt werden?" fragte die Wirthin, sich zu Eugen wendend.

Dieser fuhr wie aus einem Traume in die Höhe.

„Sprachen Sie auch vom Hausirer?" fragte er, denn seine Gedanken waren so beschäftigt mit all' dem, was er eben vernehmen mußte, daß er wirklichlich die Worte der Wirthin gar nicht verstanden hatte. Ihm war höchst unbehaglich zu Muthe, wie sich denken läßt.

„Nein!" entgegnete Jene. „Nicht wahr, Sie kommen auch aus der dummen Geschicht gar nicht mehr hinaus! Mir geht es gerade so. Ich habe gefragt, um welche Zeit Sie Ihr Frühstück befehlen, gnädiger Herr."

„Bald, sehr bald! Schon um sieben Uhr mindens, denn ich werde morgen Vormittag zeitig abreisen. Bitte, sagen Sie auch meinem Kutscher, daß er um diese Stunde anspannen soll."

Eugen erhob sich, blieb aber noch einen Augenblick stehen, denn Eins mußte er doch noch erfahren, obwohl er im Uebrigen schon weit mehr gehört hatte, als ihm lieb war.

„Wo ist denn das arme Opfer des Verbrechers, den man in dem Hausirer zu erkennen glaubt, beerdigt worden und was ist mit dem Grafen, von dem ich reden hörte, gesehen? Bitte, Frau Wirthin, sagen Sie mir nur noch dies Eine."

„Der Herr Major v. Braunfels liegt auf dem hiesigen Friedhofe, wo ihm der Herr Graf Zechini ein Kreuz hat setzen lassen mit der Inschrift: „„Meinem besten Freunde!"" Er war ein feiner, braver Herr, der Herr Graf Zechini. Hat sich so gegrämt um seinen alten Reisegefährten, als ob es sein Vater gewesen wäre, den er da begraben hat müssen! Und die schöne Braut haben sie ihm auch noch gestohlen! Man hat ihn kaum halten können, bis die Verhöre alle vorüber waren! An ihn selbst hat natürlich kein Mensch gedacht, wenn man ihn auch scharf ausgefragt hat. Man hat es eben nur thun müssen, weil er gleich nebendran geschlafen hat; aber er schlief auch so fest trotz all dem Lärm, daß er kaum zu wecken war. Dann freilich, als er Alles wußte, hat er kein Auge mehr zugethan aus Gram um den lieben, alten Herrn und um das schöne Fräulein. Am vierten Taze nachher, glaub' ich, war es, da ist er dann abgereist. Hoffentlich hat er seine Braut wiedergefunden. Sie glauben gar nicht, wie schön die war! Ich sag' Ihnen, ein Gesichtchen . ."

„Ich glaube es, gute Frau Wirthin, ich glaube es — aber es ist spät und ich bin entsetzlich müde. Ich danke Ihnen für Ihre Auskunft. Hat mich interessirt. Gute Nacht! Werde gewiß fest schlafen im „Grauen Bären!"

Die Wirthin leuchtete ihm bis in sein Zimmer und wünschte geruhsame Nacht. —

Aber er schlief nicht, er that kein Auge zu, der Gast im „Grauen Bären" zu Olsdorf! —

* * *

Der Brigadier war am nächsten Morgen der Erste, welcher sich im Gasthause einfand. Schon um 6 Uhr begehrte er seinen Kaffee. Die Wirthin war mit ihm allein in der Wirthsstube.

„Gestern Abend haben uns der Herr Brigadier nicht die Ehre geschenkt. Wohl immer noch recht schlimm, der leidige Dienst?" fragte die Frau.

Ansichten bei. Ein Wunsch wurde noch in kernigen Worten von einem bewährten deutschen Schulmanne ausgesprochen, daß keine Ferienaufgaben gegeben werden möchten.

Auf einen Antrag des Professor Sturm aus Budapest wird den Verkehrsanstalten, den Verwaltungen der Eisenbahnen, Dampfschiffen, Fuhrhaltern, welche die Ferienkolonien unentgeltlich oder mit ermässigten Fahrpreisen an ihre Kurorte führen, der wärmste Dank ausgesprochen und dieser Dank, wie billig, auf alle Wohlthäter der Ferienkolonien und Knabenhorte ausdehnt.

Aufrichtigen und warmen Dank wird auch gezollt dem hochverdienten Gründer der Ferienkolonien und Leiter des Congresses, Hrn. Pfarrer Bion in Zürich. Der Gefeierte verdankt diese Kundgebung und schließt gegen 1 Uhr den Congreß, der für die Verwirklichung einer großen sozialen Idee so wacker und ausdauernd gearbeitet, mit dem Wunsche für das weitere Gedeihen der Ferienkolonien und humanen Anstalten allüberall. Ein Bankett im Hotel Belle-vue nebst einer Rundfahrt auf dem See mit Aufenthalt auf dem herrlich gelegenen Punkte „Au" und zuletzt eine „venetianische Nacht", wie sie nur die sympathische Bevölkerung der Stadt Zürich Gästen zu bieten vermag, schlossen sich der ernsten Arbeit des Congresses an.

Das Schauspiel war ein unbeschreiblich schönes, der Eindruck ein mächtiger und unvergeßlicher. Wahrlich die kosmopolitische Vereinigung und Verbrüderung, wie sie der internationale Congreß dargeboten, konnte nicht in vollerem und schönerem Tone ausklingen. —

## Eidgenossenschaft

— Der Bundesrath theilt mit, daß die vom Zolldepartement angeordnete Untersuchung betreffend Denunziation einer Sendung sozialdemokratischer Drucksachen ergab, daß bezügliche Mittheilung unbegründet seien. Das Zollpersonal in Rorschach erhielt von betr. Sendung erst nach deren Beschlagnahme Kenntniß. Sie soll in einer von Altenrhein nach Lindau geführten Schiffsladung mit Mühlsteinen enthalten gewesen und in Lindau entdeckt worden sein.

— Bundesstadt. Wie der Kanton Bern, so lehnen auch die welschen Kantone die Mitwirkung der Sekundarschulen bei der Volkszählung ab.

— Schuldbetreibung und Konkurs. Die nationalräthliche Kommission für Vorberathung des Bundesgesetzes über Schuldbetreibung und Konkurs tritt Montag den 24. Septbr., Nachmittags 3 Uhr, auf dem Monte Generoso bei Mendrisio zusammen. Dieselbe hat noch vorzuberathen: 1) Die Uebergangsbestimmungen zum Gesetze über Schuldbetreibung und Konkurs; 2) den Gesetzentwurf betreffd. Abänderung einiger Bestimmungen des Obligationenrechts über das Handelsregister. Der Ständerath hat bekanntlich beide Vorlagen bereits in der letzten Junisession behandelt.

— Die Delegirtenversammlung des Verbandes schweizerischer Metzgermeister in St. Gallen beschloß, mit einer Petition an den Bundesrath zu gelangen, behufs Erzielung einer eidgen. Lebensmittelpolizei-Kontrolle, welche auf Kosten des Bundes geführt werden solle, statt der 25 verschiedenartig geführten kantonalen Kontrollen. Ferner wurde die Streichung des Art. 890 des Obligationenrechts verlangt und Ersetzung durch die Worte: „Bei Käufen soll die Waare erst bei Empfangnahme statt beim Kaufe auf das Risiko des Käufers übergehen und soll bei Kaufabschlüssen jeweilen ein diesbezüglicher Zusatz angebracht werden." Die nächste Versammlung findet in Basel statt.

— Truppenzusammenzug. Während Freitags die 7. und 8. Brigade bei Niederwyl (Bezirk Zofingen), wo die erstere einen gelungenen Aareübergang bewerkstelligte, gegen einander „Krieg" führten, eröffneten halb 10 Uhr die 15 und 16. Brigade ihr Gefecht in der Gegend von Hellbühl. Die Brigade Arnold hielt die dortige Anhöhe besetzt, mußte sie aber nach einem mit 5 Bataillonen ausgeführten Vorstoß der Brigade Fahrländer räumen.

Die Brigade Roth überschritt am 7. früh bei Boningen auf einer Schiffbrücke die Aare und stieß auf der Höhe hinter Niederwyl auf die von Zofingen her anrückende Brigade Schweizer. Das sich entspinnende Gefecht dauerte bis nach 12 Uhr, worauf sich die Brigade Roth wieder über die Schiffbrücke nach dem Gäu zurückzog. Zur gleichen Zeit manövrirte die 8. Division bei Hellbühl.

Am Samstag spielte sich ein prächtiges Gefecht zwischen Brigade 15 und 16 auf den Höhen von Hellbühl und Umgebung ab. Bataillon 92 marschirte Nachts unter strömendem Regen von Malters nach Hellbühl.

„Hm!" Ja! Gibt keine Ruhe den ganzen Tag über und oft auch bei Nacht nicht. Wie steht's, waren Fremde seit gestern Vormittag hier? Wie? Sie legen doch das Fremdenbuch fleißig vor, so oft Jemand über Nacht bleibt, Bärenwirthin?"

„Freilich, daran fehlt's nicht; der Herr Brigadier haben es ja so ernstlich eingeschärft. Es kommt aber nicht viel hinein, denn unsere Gastbetten haben es jetzt gut. Die dürfen feiern, an Sonn- und Werktagen. Aber — daß ich's sage — ja, gestern ist ein Herr angekommen, ein feiner, nobler und hübscher Herr, noch junges Blut, der wohnt auf Nummer zwei. Es thut mir leid, daß er schon wieder abreist."

— Bundesrath. Ingenieur Jacques Lepori in Lugano hat dem Departement des Innern den Betrag von 10,000 Franken zur Aeufnung des zur Unterstützung bedürftiger schweizerischer Schüler der polytechnischen Schule bestimmten Chatelainfonds übergeben. Der Bundesrath hat diese Schenkung angemessen verdankt.

— Die eidgen. Telegraphenverwaltung ist derzeit damit beschäftigt, ein geeignetes Trace aufzusuchen für eine zu erbauende angeblich schon gegen Ende Oktober dem Verkehr zu übergebende Telephonlinie Lausanne-Bern-Zürich. Durch diese neue Linie soll es ermöglicht werden, zwischen Zürich, Bern, Lausanne und Genf telephonische Gespräche zu unterhalten.

## Kantonales.

### Aargau.

— Staatssteuer pro 1888. Die für das Jahr 1888 verlegte halbe Staatssteuer wird ungefähr folgende Zahlen ergeben: Es beträgt die ausgemittelte Gesammtsteuer etwas über 400,000 Franken. Hieran leisten die Bezirkshauptorte folgende Beiträge:

Aarau Fr. 42,450, Baden 15,839, Bremgarten 6592, Brugg 8200, Unter- und Oberkulm 3788, Laufenburg 2664, Lenzburg 9847, Muri 3174, Rheinfelden 11,135, Zofingen 17,898, Zurzach Fr. 3777.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Der ganze Bezirk | Aarau | bezahlt | Fr. | 63,444 |
| " " " | Baden | " | " | 49,325 |
| " " " | Bremgarten | " | " | 33,825 |
| " " " | Brugg | " | " | 38,682 |
| " " " | Kulm | " | " | 29,580 |
| " " " | Laufenburg | " | " | 23,629 |
| " " " | Lenzburg | " | " | 41,021 |
| " " " | Muri | " | " | 22,551 |
| " " " | Rheinfelden | " | " | 27,751 |
| " " " | Zofingen | " | " | 49,934 |
| " " " | Zurzach | " | " | 23,180 |

— Aarau. Das nautische Fest des hiesigen Wasserfahrvereins ist nach allen Richtungen gut verlaufen. Die zahlreichen Mitglieder haben sich beim Fahren und bei den Spielen als gewandte und unerschrockene Wasserratten gezeigt und dem so zahlreich anwesenden Publikum vielen Genuß bereitet.

Das Wettfahren wurde sehr hübsch ausgeführt. Die Fahrübungen dieser Vereine bereiten der Armee tüchtige Pontoniere vor. Bei den nautischen Spielen haben der bekannte Engländer, der den Piraten, die ihn entführten, muthvoll ins Wasser entsprang, der weiße Eskimo in seinem Wasserständli als Kajak, und das falsche Dampfboot besonders gefallen, vollends aber der Entenfang auf schwankendem Laufbrett. Das Feuerwerk, welches die Wasserfahrer in einem mitten in der Aare verankerten Ponton abbrannten, zog ganze Schaaren Volkes an den Fluß, der bei der wechselnden Beleuchtung mit seinen rastlos hinströmenden Wassern und den Hunderten von Zuschauern an beiden Ufern und auf der Kettenbrücke ein höchst pittoreskes Bild bot.

Die Wasserfahrer hatten ihren Abendschmaus bei Holzach, zu dem sie unter Trommelschlag in später Stunde zogen, wohlverdient.

Vom Urtheil des Kampfgerichtes können wir mittheilen, daß im Einzelstachelfahren die Wasserfahrer folgende Rangordnung in Punkten zeigten:

1. Sandmeier, Karl 16,55 Punkt; 2. Uebersax, Jakob 19,01; 3. Bodmer, Julius 19,40; 4. Herzog, Gottlieb 20,42; 5. Häupli, Emil 21,08; 6. Müll.r, Eduard 23,70; 7. Frank, Rud. 23,72; 8. Steiner, Erwin 25,13; 9. Siegrist, Wilh. 26,18; 10. Schmocker, Hans 26,58; 11. Rothpletz, Gottlieb 27,83; Meier, Theodor 30,82.

Bei der Zweierfahrt gruppiren sich die Leistungen folgendermaßen:

1. Siegrist, Wilh.; Rothpletz, Gottl. 11,66 Pkt.; 2. Uebersax, J.; Rüetschi, M. 11,84; 3. Bodmer J.; Kaspar, Ed. 13,75; 4. Sandmeier, K.; Bertschi, A. 14,17; 5. Schmocker, H.; Steiner, E. 14,41; 6. Häupli, Emil; Haberstich, Emil 15,27; 7. Müller, Ed.; Meier, Th. 17,38; 8. Frank, Rud.; Blattner, Joh. 17,79; 9. Herzog, G.; Haberstich, Otto 19,82.

— In Klingnau ist am Freitag Wagenfabrikant Burli gestorben.

— Laufenburg. (Eingesdt.) Für die erledigte Stelle eines Bezirksrichters wird den Wählern vorgeschlagen, der bisherige langjährige in seinem Amte Herr Ludwig Heer Gerichtsersatzmann in Laufenburg.

Derselbe ist wohl allen Wählern bekannt, durch seine Tüchtigkeit, Erfahrenheit, seines ruhigen Charakters, daß kaum dem Vorgeschlagenen eine bessere Qualifikation gegenüber gestellt werden könnte.

Durch diese Wahl wäre die vakante Stelle eines Bezirksrichters wieder durch eine tüchtige Persönlichkeit ersetzt, und dürfte dem Bezirksgericht sowie dem ganzen Bezirk Laufenburg zur Zierde gereichen.

### Zürich.

— Professor Salomon Vögelin liege neuerdings schwer krank darnieder, nachdem er vergeblich Heilung und Kräftigung an einem Kurort gesucht hatte.

— Die kantonale Irrenanstalt Burghölzli hat im Berichtsjahre 1887 im Ganzen 612 Kranke verpflegt. Von diesen gehörten dem Kanton Zürich 532, andern Kantonen 42, dem Auslande 38 Verpflegte an.

### Bern.

— Beim 50jährige Jubiläum des Seminars in Hindelbank waren über 300 Festgäste erschienen.

### Luzern.

— Willisau. Dem „Wächter am Napf" wird geschrieben: Anfangs dieser Woche sah man in hiesiger Gegend noch einen Acker mit Korn einernten.

### Zug.

— Die Staatsrechnung des Kantons Zug für das Jahr 1887 ergibt an Ausgaben Fr. 275,067. 30, an Einnahmen Fr. 285,655.42, Mehreinnahmen somit 10,588 Fr. 12 Cts. Die Vermögensvermehrung beträgt, abgesehen von Spezialfonds, wie Schulfond, Viehentschädigungsfond, Amortisationsfond (Gotthardsubvention) 2c. 21,443 Fr. 45 Cts.

### Solothurn.

— Olten. Behufs Anschaffung eines Apparates zum Obstdörren hat sich dahier eine Gesellschaft von 12 Landwirthen zusammengethan. Hr. Direktor Riggenbach zeichnete ebenfalls einen ansehnlichen Beitrag. Der Apparat, Rieder Nr. 2, ist bereits angekommen. Derselbe wird auch solchen zur Verfügung gestellt, die bei der Gesellschaft nicht betheiligt sind.

### Thurgau.

— In Müllheim (Thurgau) verunglückte am Donnerstag ein Jüngling von sechszehn Jahren, Jean Singer, indem ihm bei der Arbeit das Metzgermesser abglitschte und so unglücklich in den Oberschenkel drang, daß sofortige Verblutung eintrat.

— In Emmishofen starb am 4. ds. im 79. Lebensjahre Frau Scherr, die Wittwe des ihr im Tode vor Jahren schon vorausgegangenen ehemaligen zürcherischen Seminardirektors und Erziehungsrath Dr. Thomas Scherr.

### St. Gallen.

— Eine St. Galler Firma, die vor einem Monat, wie wir s. Z gemeldet haben, zu einer bedeutenden Geldbuße wegen Spritschmuggels verurtheilt wurde, mußte Anfang diesen Monats laut „Ostschw." wegen desselben Vergehens abermals um Fr. 10,564 gebüßt werden.

### Waadt.

— Lausanne. Das „Institut de droit international" genehmigte am 8. d. eine Resolution, wodurch die Ausübung des Ausweisungsrechts gegen Ausländer bei außerordentlich schweren und d ingenden Fällen geregelt werden soll. Dieselbe soll jedoch nur als Anbahnung zu einer ausgedehnten und grundsätzlichen Regelung für alle Fälle dienen, welche für den nächsten Kongreß erspart wird. Dieser wird im Jahre 1890 nach Paris oder Madrid einberufen werden.

## Ausland.

### Deutschland.

— Aus Zanzibar ist am Samstag gemeldet worden: Am 5. September ging das Kriegsschiff „Möve" nach Tonga, woselbst durch die ostafrikanische Gesellschaft die Uebernahme der Verwaltung stattfinden sollte. Das zur Einziehung von Erkundigungen Nachmittags an's Land gesandte Boot mußte umkehren, weil es ohne Grund von den Einheimischen beschlossen wurde. Am nächsten Morgen wurden zwei Boote der „Möve" in gleicher Weise angegriffen. Die „Möve" feuerte hierauf auf die Angreifer und zerstreute dieselben durch ein kleines Detachement. Der Sultan entsandte Truppen zur Züchtigung der Aufständischen. Die Ruhe ist wieder hergestellt.

— Londoner Telegramme vom 8. ds. melden, daß an der Ostafrikanischen Küste 2 Deutsche schwer verwundet und 20 Araber getödtet wurden. Die Aufregung sei im Wachsen, nachdem das übereilte Vorgehen der ostafrikanischen Gesellschaft die Araber brüskirte.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Frau Harriet Beecher-Stowe, die berühmte Verfasserin von „Onkel Tom's Hütte", liegt geistig und körperlich schwer krank darnieder. Die alte Dame wohnt jetzt in einem stillen Farmhause auf Long Island bei New-York. Jede geistige Beschäftigung ist ihr zuwider, und ist sie nicht mehr im Stande, feste Nahrung zu sich zu nehmen. Als ein Herr kürzlich mit ihr über ihr Buch sprach, antwortete sie: „Ich habe es nicht geschrieben, Gott hat es verfaßt und mir nur diktirt."

— Die Zahl der durch den Cyklon auf Cuba und Portorica gefallenen Menschenopfer betrage mehrere Hundert.

— Gestohlene Fahrbillets. Auf dem Centralbahnhofe von Rom wurde der Abgang von Fahrbillets erster Klasse im Werthe von 80,000 Fr. entdeckt. Ein Individuum wurde in Anzio mit einem dieser an den Nummern kenntlichen Billete angetroffen und verhaftet, man befürchtet jedoch, daß die Mehrzahl der ge-

siohlenen Karten bereits ausgegeben und benützt worden sei.

— Den Hagenbeck'schen Elephanten scheint der Münchner Schreck noch in den Gliedern zu liegen. Als sie in diesen Tagen mit dem Hagenbeck'schen Cirkus von Chemnitz nach Freiberg übersiedelten, erschreckte sie dort in der Nähe des Bahnhofes die Musik und das Hurrahrufen eines zum Manöver abfahrenden Jägerbataillons derart, daß die acht sonst so lenksamen und stark gefesselten Thiere vom Wege abschwenkten, mit allen Zeichen der Angst davoneilten und erst, nachdem sie einige Straßen weit gestohen waren, wieder zum Stehen gebracht werden konnten.

## Neueres und Telegramme.

Berlin, 9. Sept. Die „Nordd. Allg Ztg." dementirt offiziös die Mittheilung mehrer Kartellblätter, wonach der Reichskanzler durch anderweitige Besetzung des Handelsministeriums entlastet werden solle.

Rom, 8. Sept. Der abessynische Heerführer Debeb griff am 2. Sept. Keren an. Barambaras Kaffel, der Bundesgenosse der Italiener, trieb ihn zurück, wobei Debeb 50 Mann auf dem Kampfplatz ließ. Die Bewohner Kerens unterstützten Barambaras. Wen dieser sich halten kann, scheint der italienische Gouverneur von Massaua bereit zu sein, ihm Mannschaft und Artillerie zu senden.

Washington, 8. Sept. Die Repräsentantenkammer nahm heute den Gesetzentwurf an, durch welchen dem Präsidenten der Union die verlangten Vollmachten zur Ergreifung von Repressalien gegen Canada ertheilt werden. Nur vier Mitglieder des Hauses stimmten gegen die Annahme dieser Bill.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

## Civilstandsnachrichten

vom 1. bis 8. September.

**Eheverkündungen.**

Sept. 4. Sommer, Rudolf, Tramway-Conducteur, von Elsau, (Zürich), in Hirslanden, (Zürich) und Gerber, Elisabetha, Dienstmagd, von Oberlangenegg, (Bern), in Aarau.

„ 6. Wehrli, Jakob, Cementarbeiter, von Küttigen, in Erlinsbach und Graf, Maria, Fabrikarbeiterin, von Küttigen, in Aarau.

„ 6. Schäfer, Hans Georg Eugen, Angestellter, von Aarau und Peltier, Maria Anna, beide in Paris.

**Todesfälle.**

Sept. 5. Frey, Anna, Bernhards, Küfers, von Auenstein, in Aarau.

„ 8. Schmiedlin, Elise, Privatin, von und in Aarau.

**Taufen.**

in der reformirten Kirche.

Sept. 9. Alfred und Bertha Frieda, Kinder des Alfred Kägi-Frei, Schneider, von Hofstetten, (Zürich), in Aarau.

„ 9. Friedrich Wilhelm, S. des Wilhelm Weber-Weber, Küfer, von Menziken, in Aarau.

**Wochenmarkt in Aarau** vom 8. September. 1888.

Erdäpfel galten per 100 Kilogr. Fr. 9. 00 bis Fr. 10. 00, per Becken 00 bis 00 Ct., Anken per Kg. Fr. 2. 20 bis Fr. 2. 40, Eier 07—08 Stück 60 Ct., Kabis und Kohl per Kopf 05.—20 Rübli 00 Stück 00 Ct., Aepfel 20—00 Liter 30 Ct., Rosenkohl per Becken 00 Ct., dürrers Obst per Liter 00—00 Ct., Birnen 20 bis 00 Liter 60 Cts., Pflaumen 05—10 Paar 10 Cts., Rüben weiße 00 Stück 00 Ct., Blumenkohl per Kopf 00—00 Cts Zwiebeln per Klg. 00 Ct., Lauch per Stengel 0 Ct., Frühkohl per Kopf 00—00 Ct., Salat 0—0 Köpfe 00 Ct., Erbsen per Teller 0)—00 Ct., Bohnen per Tll. 00—00 Ct., Gurken per Stück 00—00 Ct., Honigwaben per Kg. 0 Fr. 00 Ct.

Rindfleisch per Kg. Fr. 1. 30 bis 0. 00, Kuhfleisch Fr. 0. 80 bis 0. 90, Kalbfleisch Fr. 1. 50. bis Fr. 1. 60., Schaffleisch Fr. 1. 40. bis 1. 50., Schweinefleisch 1 Fr. 60 bis 0. 00., dürren Speck Fr. 1. 80 bis 2. 00.

**Berliner Börsen-Bericht** vom 8. Septbr. (Mitgeth. von Arons und Walter, Bankgeschäft Berlin.

Fest. Credit 165. 50, Commandit 209. 12, Rubel 208.¼ Egypter 85. 85, Italiener 97. 87, West 31. 40, Nordost 97. 12, Central 125. 50, Gotthard 135. ¼.

**Seidene Fahnenstoffe, 125 Cm. breit** — luft- und wasserächt — versendet in einzelnen Metern direct an Private zu Fabrikpreisen portofrei das Fabrik-Depot **G. Henneberg Zürich.** Muster umgehend. [2860

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 721,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2 Cels.

| 1888 Septbr | Beobachtungszeit | Thermometer im Freien | Barometerstand i. mm Absol. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Absolute Feuchtigkeit | Witterung |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 9 | Mittgs. 1 U. | +14,4 | 729,5 | 763,5 | NW¹/₂ | 45 | bewölkt |
| 9 | Abends 9 „ | + 9,3 | 731,1 | 764,1 | NE¹ | 94 | hell |
| 10 | Morg. 7 „ | + 8,9 | 732,7 | 766,0 | N¹ | 94 | Nebel |

Beobachtung um 7 Uhr früh:
Maximum +15,0 C. Minimum +7,50
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh: 2,4 mm.

**Aarwärme** vom 9. September 1888.
Morgens 12½, Mittags 12½, Abends 12½ R.

**Zürcher Witterungsbericht** vom 8. September.
Ruhiges, doch immer noch meist wolkiges Wetter bei wenig veränderter Temperatur.


**Todes-Anzeige.**
Nro. 71.

Samstag den 8. Sept. 1888 starb: **Schmidlin, Elisa,** Privatin, v. Aarau. Alter 79 Jahr und 24 Tag. Beerdigung: Montag den 10. Septbr. Mittags 11 Uhr. Leidabnahme: Bischofsstraße Nr 206. (4015

**Vereinschronik.**

**Stadtmusik Aarau.**

**Keine Probe.** (4021

**Pacht- und Lehen-Zinse** für **Garten- und Beunden-Land, Rasen- und Lagerplätze, Waldfeld,** ebenso **Conzessionsgebühren** und **Holzgelder für 1888,** waren mit dem **1. September** l. J. verfallen und sind bis **25. dies** an die unterzeichnete Verwaltung zu bezahlen. Nach Umfluß obigen Termins werden die Rückstände gegen Erlag von **20 Cts. Bezugs-Gebühr, durch Expressen** eingezogen. (4018

Aarau, am 8. Sept. 1888.
**Die Forst- u. Landverwaltung.**

**Gasthof z. Rößli.**
**Heute Abend** (4020
Chammois à la Tirolienne.

**Walliser Trauben.**
Täglicher Versandt in Kistchen v. 5 Klo. zu **Fr. 4. 50** franco gegen Postnachnahme. Man wende sich an
*de Courten & Barberini*
H3557Z) Eigenthümer, in **Sitten.**

Eine (4016
**Dampfmaschine**
mit Kessel von 7—8 Pferdekräften, wird zu **kaufen gesucht** von
**Jb. Fuchs** in **Seengen.**

**Zu verkaufen:** (4014
Eine
**Griesputzmaschine**
complet und in gutem Zustand erhalten. Zu besichtigen bei
**Heinrich Waser** z. Werdmühle in **Zürich.**

**Zum Verkauf.**
Ein großer (4019
**Garten**
auch zu einem Bauplatz geeignet.
Beim Verleger des Blattes zu erfragen.

**Zu verkaufen:**
Eine Parthie sehr schöne
**Ballenstricke**
in der Buchdruckerei ds. Blattes.

**Restaurant Brunnhofer.**

Da nun der Umbau meiner Wirthschaft beinahe vollendet ist, empfehle ich selbige Freunden und Gönnern zu bester Benutzung. [3971

**Reelle Weine, schmackhafte Speisen**
und
**feine Liqueurs**
stetsfort zusichernd.

**Aug. Brunnhofer-Meder,**
Wirth und Liqueur-Fabrikant,
**Aarau.**

**Strumpf- und Rockwollgarne**
**Normalwolle**
Höflichst empfehle auf kommende Saison mein **frisch assortirtes** Lager in allen wünschbaren guten
**Wollgarnen**
**modernster Farben zu billigsten Preisen.** [3905
**Frau V. Hagenbuch, Rathhausgasse.**

Die
**Lithographie & Steindruckerei**
von
**Hans Schneider, in Turgi bei Baden,**
empfiehlt sich zur Anfertigung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten: **Adreß-, Visit- und Trauerkarten, Fakturen, Etiquetten** aller Art, **Pläne** und **Ansichten; Affichen** und **farbige Placate,** alles in **modernster Ausführung.** Photolithographisches Verfahren.

Lager in **Schreib-, Post-** und **Packpapieren.**
**Converts zu Fabrikpreisen;** Niederlage der Sicherheitsconverts Constantia u. Sibylle. [3815
**Prompte Bedienung. Billige Berechnung.**

**Obst-Verwerthung.**

Bei dem diesjährigen außerordentlichen Obstreichthum wird zur Anschaffung empfohlen:

**Anderegg, „Die Obstverwerthung in der Schweiz."**

Mit Holzschnitten und zwei lithogr. Tafeln. Inhalt: **Allgemeines über Obstverwerthung. — Die amerik. Obst-Produkte: Dörrobst. — Concentrirtes Obst. — Die Conserven. — Die Obstsäftebereitung. — Die Bereitung von Obstweinen und Liqueur.** —

Preis Fr. 1. —. 6 Exemplare für Fr. 4. —.

Verlag von **Ph. Wirz-Christen** in **Aarau.** Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. [3553

**Zur gefl. Beachtung.**

In meinem Etablissement zum **Löwenfeld** wird mit **Montag den 10. September** eine reichhaltige

**Obst-Ausstellung**

eröffnet, zu deren Besichtigung ich hiemit Liebhaber und Gartenfreunde höflichst einlade. (4017

**Otto Großmann,**
Handelsgärtner, in **Aarau.**

**Annoncen-Expedition**
**H. Blom in Bern**
Bärenplatz 29.
(gegründet 1869) [3433
**Vermittlung von Inseraten**
zu den Originalpreisen
in alle in- & ausländischen Zeitungen & Journale etc.
Ueber jede Annonce wird Beleg gratis geliefert und bei grösseren Aufträgen entsprechenden Rabatt bewilligt.


Dem hiesigen Hülfskomite für die durch Ueberschwemmung beschädigten **Urner** sind bis heute die nachstehenden Liebesgaben zugekommen, für die hiemit herzlich Dank gesagt sei.

| | | |
|---|---|---|
| Von | Ungenannt | Fr. 5. — |
| „ | G. S. | „ 4. — |
| „ | G. und H. | „ 50. — |
| „ | Sch.-M. | „ 1. — |
| „ | J. J. P. | „ 10. — |
| „ | J. H.-F. | „ 5. — |
| „ | L. Sch. | „ 5. — |
| „ | Ungenannt | „ 10. — |
| „ | „ | „ 5. — |
| „ | „ | „ 2. — |
| „ | Sch. | „ 10. — |
| „ | M. M. | „ 8. — |
| „ | M. E. | „ 1. — |
| „ | Fr. R. | „ 4. — |
| „ | R. R. | „ 2. — |
| „ | J. F. | „ 1. — |
| „ | unbekannter Hand | „ 5. — |
| „ | F. F. | „ 5. — |
| „ | N. N. | „ 5. — |
| „ | A. R. | „ 10. — |
| „ | J. F. H. | „ 20. — |
| | Total | Fr. 172. — |

Die unterzeichneten Mitglieder des Comites sind gerne zur Entgegennahme weiterer Liebesgaben bereit:
Bally-Arndt, Fabrikant.
Imhof, Vice-Stadtammann.
Sauerländer, Verlagsbuchhändler.
Stähelin, Dr. med.
Stöckli, röm.-kath. Pfarrer.
Wernly, reform. Pfarrer.
Erny-Faßler, Kaufmann. (4009


Eine junge **Tochter** wünscht Stelle als **Kellnerin** in ein feineres Hotel, Restaurant, oder in ein Geschäft als **Ladentochter.** Dieselbe besitzt auch Kenntnisse der Kleidermacherei.

Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [3977

**Lungen- und Magenleiden,** Brüche, Hautleiden, geheime Krankheit. —
**Sämmtliche Frauenkrankheiten**
heilt **Heilanstalt Sanitas** in Stein, St. Appenzell schnell und billig. — **Weisskuh in 4 Tagen.** — Briefliche Fragen sind Rückporto beizulegen. [3290

**Zu miethen gesucht:**
Für sofort eine kleine **Wohnung** mit zwei Zimmern, und Zubehör. Von wem, sagt die Exped. [3331

## Samariterverein Aarau.

**Hauptübung und Generalversammlung**
(bei günstiger Witterung)
**Mittwoch den 12. September, Nachmittags.**
**Abmarsch im Rombach punkt 2½ Uhr.**
4012) **Der Vorstand.**

## Bezirksarzt Weber
**ist 14 Tage abwesend**

## Anzeige und Empfehlung.

Mache dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mit heute meine

## Wirthschaft

**zur „Friedau"**
an der Buchserstraße

käuflich an **Herrn S. Meyer** abgetreten habe. Für das mir bis anhin geschenkte Zutrauen bestens dankend, bitte ich, dasselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

**Buchs,** den 6. September 1888.
**Käser-Plüß.**

Bezugnehmend auf Obiges, empfehle ich meine Wirthschaft einem ehrenden Publikum zu Stadt und Land bestens und hoffe, durch Verabfolgung reeller Getränke und guter Speisen das Zutrauen meiner werthen Gäste zu rechtfertigen.

Achtungsvollst
**S. Meier** zur „Friedau".

**Eleganter Schnitt. Solide Arbeit.**

**Die Neuheiten**
in
## Herrenkleider-Stoffen
für
**Herbst & Winter**
sind alle eingetroffen und unser Lager bietet infolge dessen eine
**noch nie dagewesene Auswahl**
in couranten, feinen und hocheleganten Stoffen zu
**Anzügen,**
sowie zu einzelnen
**Hosen, Gilets und Jacquets**

Daneben sind wir durch gute Einrichtungen und tüchtige, erprobte Arbeitskräfte in Stand gesetzt,
**die Anfertigung nach**
**Maass**
von
## Herren-Kleidern
aufs Beste, in kürzester Frist und zu mäßigen Preisen zu besorgen. Wir empfehlen uns daher sowohl hiefür, als auch zum Bezug der Stoffe angelegentlichst. [3957

**Gamper & Cie.**
Rathhausgasse 49, **Aarau,** Zollrain 50.

Nouveautés für Herbst und Winter.

Anfertigung von Herrenkleidern nach Mass.

**Möglichst billige Preise.**

## Avis
## „La Tribune de Genève",

Journal quotidién, grand format, ajant les dernières nouvelles de Suisse et les plus récutes Dépêches de S. Agence Havas, se trouve en Vente, des la matinée chez:

**Librairie Emile Wirz, Aarau.**
5 Cent — le Numéro — 5 Cent.

## Gemeindesteuer-Bezug.

Die am 15. September 1888 verfallende III. **Gemeindesteuer** ist am **Mittwoch den 12.** oder **Donnerstag den 13. Septemder,** Vormittags von 8—11 Uhr, Nachmittags von 2—5 Uhr, auf der **Stadtkasse** zu entrichten. (4010

Aarau, 8. Sept. 1888.
**Der Gemeinderath.**

## Zu verkaufen:



In **Zofingen** zwei gut gelegene best unterhaltene **Wohnhäuser** à Fr. 12,000 und Fr. 5000. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. 3980

**Leere**
## Reis- & Caffésäcke
verkauft billigst (3996
**Eduard Eggen.**

**Süßer**
## Birnen-Most
empfiehlt [3925
**S. Fischer-Eglinger.**

## V. Fernatinger
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

## Auszuleihen:



**Fr. 6000** oder auch weniger werden auf gute grundpfändliche Sicherheit ausgeliehen.

Wo, ist bei der Expedition d. Blattes zu vernehmen. 3979

## Gesucht:
Geübte (3995
## Posamenterinnen
per Anfang Oktober in unsere Fabrik
**in Suhr.**
Anzumelden in der Fergstube in Aarau **J. Frey-Feer & Cie.**

## Wichtig für Damen!

Von meinen rühmlichst bekannten **Wollschweißblättern** ohne Unterlage, die nie Flecken in den Taillen der Kleider entstehen lassen, hält für Aarau und Umgegend in bester Güte auf Lager: [2262

Herr **Ernst Fäßler,** Kronengasse.
Preis per Paar 70 Cts., 3 Paar Fr. 2. Wiederverkäufern Rabatt.
**Frankfurt a./M.,** im Juli 1888.
**Robert v. Stephani.**

**Zu vermiethen:** (3993
Auf Anfang Oktober ein **Logis,** zu erfragen Entfelderstraße Nr. 966

## Aargauische Creditanstalt.

**Kursblatt Nr. 36.** **Aarau,** den 8. September 1888.

| Wechsel-Curse in Conto-Corrent | Kurze Sicht. Brief. | Kurze Sicht. Geld. | 2—3 Monate Sicht. Brief. | 2—3 Monate Sicht. Geld. | Disconto. |
|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam, Rotterdam | 210,40 | 210,10 | — | 210,15 | 2½% |
| Deutsche Bankplätze | 124,25 | 124,10 | — | 124,20 | 3 „ |
| Brüssel Antwerpen | 100,20 | 100,05 | — | 100,10 | 3 „ |
| Mailand, Turin, Genua | 99,75 | 99,40 | — | — | 5½ „ |
| London Banksicht | 25,46 | 25,43 | — | 25,44 | 3 „ |
| London Cheque | 25,47 | 25,44 | — | — | — „ |
| Paris und Lyon | 100.27½ | 100,20 | — | 100,25 | 2½ „ |
| Wien | 208,25 | 207,25 | — | 206,25 | 4 „ |
| New-York | 5,25 | — | — | — | |

**Disconto für Bankwechsel** auf:

| | | Minimum. |
|---|---|---|
| Zürich, Winterthur, Basel, Genf<br>Aarau, Bern, Lausanne, St. Gallen<br>Nebenplätze | 2½ -3 % | 5 Tage. |
| | 5 „ 10 „ | |

| Effekten-Curse. | Brief. | Geld. | Bezahlt | | Brief. | Geld. | Bezahlt |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| *Actien:* | | | | | | | |
| Gotthardbahn | 691 | 684 | — | 3½% Eidg. Oblig. 1887 | — | 104.5 | — |
| Nordostbahn Stamm | 500 | 495 | — | 4½ „ Südbahngemeinden | | | |
| „ Prioritäten neue | 588 | 584 | — | rückz. 1890 | — | 100,5 | — |
| Union Suisse Stamm | 488 | 485 | — | 5 „ Stadt Zofingen | | | |
| „ „ Prioritäten | — | 529 | — | rückz. 1889 | — | 100 | — |
| Centralbahn | 634 | 633 | — | 4 „ Stadt Zofingen 1936 | — | 101 | — |
| Jurabahnen | 550 | 549 | — | 4 „ Kanton Bern 1885 | — | 101,2 | — |
| Suisse occidentale: | | | | 3½ „ „ „ 1887 | 100,2 | 100 | — |
| Stamm | 169 | 168 | — | 4 „ „ Basel-Stadt | | | |
| Prioritäten | 565 | 563 | — | 1884 | 102,8 | 102 | — |
| | | | | 3 „ Kanton Genf | 98,5 | 98,2 | 98,5 |
| | | | | 3½ „ Kant. Freiburg 1887 | 100 | 99,8 | 99,8 |
| | | | | 4 „ Stadt Winterthur | 110,4 | 110,3 | 110,4 |
| Schweiz. Kreditanstalt | 800 | 493 | — | 4 „ Stadt Rom in Gold | | | |
| Bank in Winterthur | 465 | 462 | — | mit Staatsgarantie | — | 96,4 | — |
| „ „ Prioritäten | 437 | 430 | — | 4 „ Nordostbahn, | | | |
| Aarg. Creditanstalt | — | — | — | 4 „ dto. „ 1892 | — | — | — |
| Aarg. Bank | — | 274 | — | 4 „ dto. Emiss. 1885 | — | 102,7 | — |
| Bank Zofingen | 495 | 490 | — | 4 „ N. O. B. Emiss. 1886 | 103,2 | 103 | |
| Bank Baden | 508 | 505 | — | 4 „ 1887 | 103,2 | 103 | — |
| Basler Handelsbank | 605 | 603 | 605 | 4 „ Centralbahn | | | |
| Basler Bankverein | 849 | 848 | 848 | 1887—1936 | — | 104 | — |
| Basler Depositenbank | 5340 | 5330 | — | 4 „ dto. von 1880, | | | |
| Eidg. Bank | 640 | 539 | 540 | 1883—1957 | 103,2 | 103 | — |
| Banque foncière du Jura | 625 | 623 | 625 | 4 „ dto. 1888 | — | 100 | — |
| Credit Lyonnais Fr. 250 | | | | 5 „ dto. 1864—1888 | — | 100 | — |
| einbez. | 633 | 632 | — | 5 „ Gotthardbahn IV. | — | 106 | — |
| Bank für Elsass-Lothringen | | | | 5 „ dto. II. Hyp. | — | 106 | — |
| Fr. 375 einbez. | 556 | 555 | 555 | 4 „ Gotthardbahn | — | 103,3 | — |
| Bank in Müllhausen Fr. 250 | | | | 5 „ Monte Ceneri | | | |
| einbez. | — | — | — | I. Hyp. | — | 106,5 | — |
| | | | | 4 „ Jurabahnen, | | | |
| *Obligationen:* | | | | Hyp.-Anleihen mit | | | |
| | | | | Staatsgarantie | 103,3 | 102,8 | — |
| 4½% Aarg. Staat, | | | | 4 „ Union Suisse | | | |
| rückz. 1891 | — | 102,2 | — | I. Hyp. | 103,5 | 103 | — |
| 4 „ ditto „ 1884—93 | — | 100,5 | — | 4 „ dto. II. „ | — | 102,7 | — |
| 4 „ ditto „ 1899 | — | 102 | — | 4 „ Westbahn 1878/82 | 102 | 101,9 | |
| 3½ „ ditto „ 1897 | — | 100 | — | | | | |

**Ohne Verbindlichkeit.**

Wir machen **Darleihen auf Wechsel-Obligo** und eröffnen **Kredite in laufender Rechnung** gegen Bürgschaft oder Hinterlage von Titeln.

Wir nehmen Gelder entgegen:
auf **Check Rechnung** zu 2%,
in **laufende** „ „ 3%,
als **Depositen** zu 2%,
} verzinslich
gegen **Obligationen** à 3½% auf 2 Jahre fest und hernach sechsmonatliche Kündigung.

Für alle übrigen Geschäfte einer gewöhnlichen Bank, wie:
**Discontirung von Wechseln** mit wenigstens zwei wechselfähigen Unterschriften,
**Ausstellung von Anweisungen und Kreditbriefen** auf die grössern Wechsel-Plätze,
**Aufbewahrung von Werthschriften,**
**Trassirung auf amerikanische Plätze,**
**Ein- und Verkauf von Werthpapieren,**
**Inkasso von in- und ausländischen Zins-Coupons,** sowie gekündeter oder herausgelooster Obligationen,
halten wir uns bestens empfohlen.

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Mittwoch 12. September 1888. № 217. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Zur Auswanderungsfrage.

Von Hrn. Professor Röthlisberger.

Die Auswanderungsfrage spielt im sozialen Leben der Schweiz eine so große und wichtige Rolle, daß sich seit Langem Behörden und Vereine mit der Regulirung des Auswanderungswesens befaßt haben. In den Reihen der Grütlivereine ist dasselbe in ernsthafter Weise erörtert worden; der Bund muß demselben fortwährend größere Aufmerksamkeit schenken, und so verlohnt es sich, die Ansichten eines Mannes kennen zu lernen, der längere Zeit drüben überm Bach war und Gelegenheit hatte, der Einwanderung in Amerika in's Antlitz zu schauen. Hr. Professor Röthlisberger in Bern stellt uns seinen gediegenen Vortrag zur Verfügung, den er am Geographentag in Aarau gehalten und welcher der Sache ohne alle Rücksicht und Scheu auf den Grund ging. —

Hr. Röthlisberger führte aus:

„Die Auswanderungsfrage gehört in das Gebiet der krankhaften Erscheinungen am sozialen Körper Europas; sie muß auch für die Schweiz als ein pathologisches Phänomen bezeichnet werden, denn weder ist die Schweiz übervölkert, kommen doch jährlich viele Fremde zu uns, welche sich ansiedeln um den durch die Auswanderung einheimischer Kräfte leer gelassenen Platz getreulich auszufüllen, noch ist die Schweiz unfähig, einer noch größern Zahl von Angehörigen Brod und Verdienst zu verschaffen, da unsere Industrie noch mehr gesteigert, unsere Landwirthschaft noch bedeutend intensiver und widerstandsfähiger gemacht werden kann. Nicht um im Auslande etwas Umschau zu halten, fremdes Land und Leben kennen zu lernen, flügge zu werden und dann reich an Erfahrungen und werthvollen Kenntnissen wieder in die Heimat zurückzukehren, um da am rechten Orte Tüchtiges zu wirken, verlassen so Viele unser Land, sondern mit dem festen Willen, der alten Heimat den Rücken zu kehren, sich eine „neue Heimat" zu suchen und dort sich definitiv anzusiedeln, somit das Band, das sie mit der Schweiz verknüpft, wenn auch nicht zu zerschneiden, so doch gänzlich zu lockern.

Welches sind denn die Ursachen, die jene Leute bestimmen, die Freiheiten und Rechte, wie sie kein zweites Land in der Welt gleichwerthig geben kann, die Schönheiten und Erhabenheiten des Vaterlandes, die nationale Kultur, die verhältnißmäßig gesunden sozialen Zustände mit der bei uns besonders thätigen Bruderliebe so billig dranzugeben und so leichten Kaufes loszuschlagen?

Die Einen treibt ihre bedrängte ökonomische Lage und die trübe Aussicht in ein verschuldetes Fortkommen weg, und sie finden die Energie nicht, den gleichen eisernen Fleiß, den sie „drüben" zur Gründung eines neuen Heims anwenden müssen, hier zu bethätigen und sich herauszuarbeiten. Andere verlassen einen undankbaren Boden, der sie beinahe nicht ernähren kann, so namentlich Bewohner armer Bergdörfer, und sie schlagen es gering an, daß sie auf einem zwar reichen Boden im fremden Lande gar Vieles, das die Heimat ihnen gab, vermissen müssen, auch wohl an Kraft einbüßen, indem die rauhe Natur sie nicht mehr zum Kampfe drängt. Wieder Andere ziehen fort aus Unzufriedenheit mit ihrem Loos; sie wollen es um jeden Preis besser haben, wozu sie das Recht besitzen; sie glauben sich zurückgesetzt und verkannt, und wissen nicht, daß sie „drüben" mit jeder Stellung und jedem Loos zufrieden sein müssen, wollen sie nicht untergehen. Viele sind einfach europamüde, ja manchmal europafaul. Wie werden sie unliebsam aus ihrer Müdigkeit aufgerüttelt und zur Vergleichung mit der lieben Heimat herausgefordert werden! — Schließlich gibt es eine ganze Klasse Leute, die einem unbestimmten Drange folgend auswandert; es erfaßt dieser Drang, dieses Auswanderungsfieber oft ganze Gegenden. Wir können uns diese leichte Ansteckung nur aus der Einwirkung hereditärer, erblicher Ursachen erklären, indem die alte Reisläuferei, das Dienen der Schweizer im Auslande um Sold und irgendwelchen Lohn noch ihr Wesen treibt und unbewußt den Leuten das Blut rollen läßt, so daß es sie „hinaustreibt".

Sei dem, wie ihm wolle, Thatsache ist es, daß eine ausnehmend große Anzahl von Schweizern „draußen" ist, in Nordamerika allein über zweimalhunderttausend; viele derselben sind in guten und ehrenvollen Verhältnissen, die man natürlich besser kennt als die Noth und Misere vieler Anderer, welche vergessen und verschollen bleiben. Die guten Berichte locken dann immer wieder andere Landsleute nach, obschon die individuellen und gesellschaftlichen Verhältnisse ändern und somit auch veränderte Wirkungen ausüben; aber es ist dies nicht zu hintertreiben. Immer wird es Lockvögel und Angelockte, sowie Solche geben, die leichten Herzens sich zur Maxime bekennen: Ubi bene, ibi patria (da wo es mir gut geht, da ist mein Vaterland), und die auch leichten Herzens, oft mit Sang und Klang und fröhlichem Jauchzen, der Heimat Valet sagen. —

### Eidgenossenschaft.

— Abrüstung bei den Empfangsfeierlichkeiten wird für das nächste eidgenössische Schützenfest die Parole sein. Die Thurgauer, die sonst gute Nachbäuser sind, wollen sich mit einer Empfangsrede und zwar nur für die eidgen. Fahne begnügen.

— Das eidgen. Referendum hat seit 1874 beim Erlaß von 123 Bundesgesetzen und Beschlüssen zwanzig Mal gearbeitet. Dreizehn Vorlagen sind verworfen worden.

— Herr Alt Nationalrath Heutschi in Solothurn werde, wie der Handelscourier vernimmt, zum administrativen Adjunkten des Alkoholamtes ernannt werden und später zum Direktor vorrücken. —

— Das Departement des Auswärtigen theilt mit, daß die Zeitungsgerüchte von einer Verschiebung der Pariser Weltausstellung bis jetzt jeder Bestätigung entbehren.

— Der schweiz. Turnlehrer-Verein versammelt sich am 6. und 7. Oktober in Schaffhausen.

— Die schweizerische Sozialdemokratie erhält ein vom Aktionskomite des schweizer. Arbeitertages ausgearbeitetes Programm, welches als Organe der Partei den Parteitag und das Parteikomite bezeichnet. Das letztere besteht aus Delegirten der Ortschaften, welche mindestens 100 Mitglieder zählen. Der Parteivorort hat 7 Mitglieder. Die Partei befaßt sich nur mit eidgenössischer Politik nach dem bereits mitgetheilten Programm. Der Jahresbeitrag beträgt 50 Cts. Jede gesinnungstüchtige Zeitung kann Parteiorgan werden, wenn sie die Publikationen der Partei gratis aufnimmt und zu dem Parteiprogramme steht.

— Bernische Viehzucht. Die Simmenthaler Rindviehrasse hat auf der diesjährigen Berliner Mastviehausstellung einen Erfolg errungen, welcher für dieselbe sehr bedeutsam werden dürfte. Es waren zwar nicht bernische Viehzüchter, welche sich an der genannten Ausstellung betheiligten, sondern die betreffenden Vieh-Exemplare kamen aus Schlesien und stammten aus einer Kreuzung von Simmenthaler-Farren mit Holländer- und Wilstermarsch-Kühen. Die Probeschlachtungen ergaben als Resultat, daß die Simmenthaler Kreuzung sowohl in Bezug auf die Frühreife wie hinsichtlich der Masse, der Fleischerzeugung der berühmten Shorthornrasse nicht nachstehen, die letztere aber in der Fleischqualität übertreffen, indem sie mehr Fleisch und weniger Fett produziren.

### Kantonales.

#### Aargau.

— Aarau. Während die 4. und 8. Division ihre Kräfte im Felde meßen, ist unser Garnisonsleben auf die gewöhnlichen Dimensionen zusammengeschrumpft. Die Rekrutenschule aber übt Tag für Tag das Waffenhandwerk und ihre Spielleute erfreuen die Aarauer Abends mit einem flotten Zapfenstreich.

— In Zofingen gedachte ein Konsortium an der Strengelbacherstraße ein Stück Land zu kaufen, um auf demselben ein Quartier Wohnhäuser anzulegen. Das Projekt sei aber ins Stocken gerathen.

---

13

### Feuilleton.

#### Demaskirt.

Kriminal-Roman von Karl v. Leistner.

Die Wirthin brachte das Fremdenbuch nebst Schreibzeug und legte es vor den Gast, während Liese ihm das Frühstück auftrug. Eugen schob das Buch bei Seite und trank seinen Kaffee ungewöhnlich hastig. Der Brigadier wandte sich zu ihm:

„Der Herr hat sich auch für das interessirt, was sich bei uns kürzlich ereignet hat, wie ich gehört habe. Das Olsdorfer Volk hat gestern Abend wieder seine Weisheit darüber vernehmen lassen, nicht wahr? Haben wohl den Herrn Major oder den Herrn Grafen Zedtini gar selbst gekannt, weil Sie deßhalb hergekommen sind? Entschuldigen — ich meine das ja nur, weil in Olsdorf sonst nichts Sehenswerthes ist und der Herr das Wirthshaus von der Ankunft bis zur Abreise gar nicht verlassen hat, auch auf demselben Wege wieder zurückreist, auf dem er gekommen ist."

„Haben Sie sich darnach erkundigt?" fragte Eugen, den eine derartige Einmischung des Gensdarmen in seine Angelegenheiten natürlich befremden und höchst unangenehm überraschen mußte. „Es ist wohl Sitte in Olsdorf, die Fremden über den Zweck ihres Hierseins und ihre weitere Reiseroute zu befragen?"

Je länger der Brigadier Eugen sprechen hörte, desto bekannter kam ihm dessen Stimme vor, welche ihn an d s Organ des Hausirers merkwürdig stark mahnte. Solche Sicherheitswächter haben oft ein ganz besonders feines Wahrnehmungsvermögen. Aber doch verwarf er schon den ersten Gedanken an eine mögliche Identität beider Personen wieder, denn wenn auch damals das schwarze Haar und der Vollbart nicht echt gewesen sein sollten, so würde ja das Signalement des Kassendefraudanten, der notorisch wirklich schwarzes Haupt- und Barthaar besaß, nicht mehr stimmen, und doch hatte die nach dieser Gegend besonders scharf betriebene steckbriefliche Verfolgung und die im Hausirerkasten vorgefundene Adresse jenes Konrad Bach fast zur Evidenz erwiesen, daß der wandernde Händler wirklich jener gesuchte Gauner gewesen sei.

Eugen erhob sich, als der Gensdarm lächelnd antwortete:

„Thut mir leid, mein Herr, wenn meine vielleicht etwas übel angebrachte Bemerkung über deren Reisezweck und weitere Absichten Sie verletzt haben sollte. Habe mir nur gedacht, Sie müßten am Ende ein Bekannter, der damals hier anwesenden Personen sein, weil Sie so angelegentlich nach denselben fragten. Habe mich aber wohl geirrt."

„Ja, das ist ihnen in der That passirt", antwortete Eugen kurz und in einem die Fortsetzung des Gespräches abschneidenen Tone.

Er hatte unterdessen seine Rechnung bezahlt und der Kutscher stand am Wagen, zur Abreise bereit. Eugen nahm seinen Hut und verabschiedete sich mit ein paar Worten bei den Wirthsleuten vom Hause, den Brigadier weiter nicht beachtend. Doch dieser war noch nicht befriedigt:

„Muß mir doch nochmals erlauben, mein Herr! Sie haben sich in das Fremdenbuch einzutragen vergessen. Es ist hier eine besonders strenge Kontrole jetzt eingeführt und Aufgabe Ihres Namens, Standes und Wohnortes dürfte daher unbedingt nöthig erscheinen."

Dabei trat der Gensdarm dicht an Eugen heran und hielt ihm die Feder hin, wobei er ihn ansah, als ob er sich sein Signalement auf das Genaueste einprägen wollte.

Eugen überlief es dabei kalt und wieder siedheiß. Was stand ihm Alles bevor, wenn der Mann des Gesetzes Verdacht gefaßt hatte! Die ganze Nacht hatte ihn die unselige blauseidene Schnur gequält, mit der er die widerspenstige Hausthür damals von außen zubinden mußte, damit man seine und Liddy's Flucht nicht sobald bemerkte. Die Sache stand wirklich schlimm für ihn nach Allem, was er gestern Abend erfahren hatte. Was wollte der Gensdarm nur immer von ihm? Warum diese Späherblicke, dieses geradezu zudringliche Urtheilen über seine Handlungen, dieses Ausfragen? Er durfte seinen wahren Namen nicht nennen, schon um Liddy's willen nicht. Wenn selbst das Mädchen in eine solche Untersuchung verwickelt, am Ende unter dem Scheine einer Mitschuld an jenem furchtbaren Verbrechen sogar verhaftet wurde!? Gräßlicher Gedanke! — All diese Ideen schossen dem armen Eugen weit rascher durch den Kopf, als wir sie niederschreiben oder lesen könnten

Halb ohne zu wissen, was er that, jedenfalls ohne der bedenklichen Tragweite einer solchen Fälschung im gegenwärtigen Falle sich bewußt zu werden, schrieb er mit fieberhaft zitternder Hand in das Fremdenbuch des Olsdorfer Wirthshauses vor den Augen des Gensdarmen, der jedem Buchstaben folgte, einen anderen Namen, Stand und Wohnort, als den seinigen. —

Die Feder weglegend, wie wenn sie ihn an den Fingern gebrannt hätte, ging er mit einem flüchtigen Kopfnicken aus dem Zimmer, sprang in den Wagen und rief: „Weiter, Kutscher!"

Der Wagen rollte davon. Er hatte Olsdorf bald hinter sich. —

Kopfschüttelnd stand der Gensdarm noch vor dem Fremdenbuche.

„Und ganz richtig war's doch nicht mit dem kurz angebundenen, hochnasigen, jungen Laffen!" brummte er dabei vor

— Die Artikel unserer Correspondenten über die „zielbewußte Politik" haben einen dreifach besternten Mitarbeiter des „Aarg. Tagbl." ganz aus dem Häuschen gebracht. Statt mit Gründen zu fechten, betritt er das Gebiet der persönlichen Rempelei, die, das sagen wir ihm, sehr gefährlich werden könnte.

Wir sind allerdings aus dem Staatsdienste ausgetreten, freiwillig, weil uns die Luft im Regierungsgebäude nicht mehr behagte und halten dies mindestens für so ehrenhaft, als wenn wir aus einem frühern Gegner liberalkonservativer Systeme der Schleppträger eines solchen geworden wären, oder als wenn Andere, um den Schwulitäten des Lebens auszuweichen, sich an die Staatskrippe setzen lassen oder ihre Dienste anderweitig verpachten. — Dies für einmal.

— Wohlen. Für die am 9. Oktober in Wohlen stattfindende kantonale Viehausstellung sind u. A. folgende Bestimmungen getroffen: Für die schönsten Thiere werden nach dem Grade ihrer rassenmäßigen Eigenschaften Preise ausgesetzt; für Kühe bis zu 24 und für Rinder bis 16 Preisen, für Kleinvieh sind Prämien bis auf 25 Fr. in Aussicht gestellt. Nur zuchtfähige Kühe, welche nicht über sechs, und Rinder, welche nicht unter zwei Jahren alt sind, werden prämirt. Bei der Punktirung wird das Hauptaugenmerk auf Rassenreinheit, Milchergiebigkeit und proportionirten Bau gerichtet.

### Zürich.

— Ein Mord auf offener Straße. Sonntag Abend nach 11 Uhr verließen Hr. Präsident Brandenberger und sein Freund der Gemeinderathsschreiber von Buch bei Neftenbach, eine Wirthschaft in Hünikon, um nach Buch heimzufahren. Auf halbem Wege, mitten in einem Wäldchen, wurde Halt gerufen, ein Individuum trat an's Gefährt hervor, fragte kurz, „wer von euch zweien ist der Brandenberger", worauf Präsident B. sofort antwortete: „Ich bin's!" Kaum gesagt, kracht ein Schuß und bricht B. zu Tode getroffen zusammen. Der Mörder entkam. Sehr wahrscheinlich ist es die That eines, event. zweier bei Seite gestellter Freier, deren Stelle der arme B. eingenommen hatte. —

— Vom Zürichsee, schreibt man dem „Winterth. Landbote": In den Rebbergen am See sieht es bedenklich aus, der Mehlthau greift auch in bespritzten Rebgeländen mächtig um sich und gefährdet nicht nur den heurigen, sondern durch elendes Wachsthum der Schosse auch den nächstjährigen Ertrag. Was besonders bemühend ist, das ist die Muthlosigkeit, die sich sichtlich unserer Weinbauern bemächtigt. Nach der jahrelangen, stets von Mißerfolgen begleiteten Arbeit fangen sie an, die Hände in den Schooß zu legen und es gehen zu lassen, wie es eben gehen mag. Viele früher mit unendlicher Genauigkeit und musterhafter Sorgfalt gepflegte Weinberge sehen verwildert aus und handhoch, wie der Rasen so dicht, steht darin das Unkraut; die Leute scheinen alle Luft und Freudigkeit verloren zu haben und mögen ihre Rebberge nicht mehr betreten.

— Aus Eglisau wird der „N. Z. Z." ein schwerer Unglücksfall gemeldet. Ein 13jähriger Knabe setzte sich, wie die Buben zu ihrer Belustigung öfters thun, auf den Wellbaum der dortigen Schiffmühle, um darauf zu „reiten". Als er wieder das vergnügliche Carousel verlassen wollte, blieb er mit den Kleidern hängen; er wurde von dem Wellbaum so unglücklich erfaßt und herumgeschleudert, daß ihm nicht nur die Kleider vom Leibe gerissen, sondern auch die Glieder in schrecklicher Weise zermalmt und zerschmettert wurden. Die Beine bildeten nur noch eine unförmliche Masse. Der Unglückliche wurde in den Kantonsspital überführt, damit die Amputation beider Beine vorgenommen werden konnte.

### Bern.

— In Bern hatte letzten Sonntag der militärische Vorkurs seine Inspektion. Es waren im Ganzen 200 junge Leute anwesend, die in 30 Schüssen per Mann in zwei Kompagnien 78 und 71 Prozent Scheibentreffer hatten, eine Leistung, welche diejenige ähnlicher Kurse anderer Schweizerstädte übertrifft.

— In der Stadt Bern wird gegenwärtig vom Postgebäude bis zum Kornhaus ein Telephonkabel gelegt. —

— In Worb hat am Montag die Schlußprüfung der dortigen Haushaltungsschule stattgefunden. 21 Töchter wurden in der Kochkunst unterrichtet. Die Schule ist ein Werk der Berner gemeinnützigen Gesellschaft.

— Vor acht Tagen gerieth in einer Wirthschaft in Bern ein Trainsoldat aus dem Kanton Luzern mit einem Arbeiter, der mit seiner Frau am nämlichen Tische saß, in Streit, weil er, im Glauben, er habe eine ledige Frauensperson vor sich, mit der jungen Ehefrau schön that. Als der Arbeiter ihn zur Ordnung wies, entstand ein Wortwechsel und schließlich geriethen die Beiden aneinander. Der Trainsoldat ergriff sein Faschinenmesser und versetzte seinem Gegner einen Schlag auf den Kopf. Der Arbeiter taumelte und mußte, innerlich schwer verletzt, in das Inselspital gebracht werden. Der Trainsoldat wurde bald darauf verhaftet und wird nächstens vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

— Ab Bahnhof Thun wurden vom Erlenbachmarkt her bis Montag Nachmittags 4 Uhr in 164 Wagen 1471 Stück Vieh spedirt. Verschiedene Wagenladungen werden noch folgen, so daß die Zahl des mit der Bahn transportirten Rindviehs 2000 Stück nahezu erreichen wird.

— Jura. In Biaufond haben Fischer einen 1 Meter 10 Ctm. langen Hecht im Doubs gefangen.

### Luzern.

— Auf dem untern Theil des Menzberg ist eine ziemlich verzweigte Typhus-Epidemie ausgebrochen. Es sind bis jetzt ca 10 Personen erkrankt. Die Ansteckung erfolgte durch den Genuß von Buttermilch, indem derselben Wasser von der Käserei beigemischt wurde von einem Brunnen, dessen Quellengebiet mit flüssigem Dünger getränkt worden ist.

— Herr Bischof Leonhard Haas hat am 10. ds. in Begleitung der HH. Regens Dr. Segesser, Professor Schmid, Kammerer Staffelbach in Meierskapel, Pfarrer Amberg in Inwil und Pfarrer Schwarzenberger in Hochdorf seine Romreise angetreten.

### Zug.

— Hier ist Dr. Henggeler, ehemaliger Regierungsrath, über das große Wasser verschwunden, nachdem er noch seine Freunde angepumpt.

### Baselstadt.

— Basel. Joh. Müller, von Rycken, Aargau, welcher in der Schweiz jüngst für die Auswanderung nach Argentinien Propaganda machte ohne Bewilligung, wurde vom Polizeigericht Basel zu 100 Fr. Buße verurtheilt. —

### St. Gallen.

— Ein junger Mann stürzte am Montag aus dem 4. Stocke eines Hauses in St. Gallen auf die Straße und wurde, lebensgefährlich verletzt, in den Kantonsspital transportirt. Der Verunglückte war, sich über die niedere Brüstung des Fensters lehnend, eingeschlafen.

— In Goldingen (St. Gallen) starb im Alter von 60 Jahren Diensiknecht Fidel Widmer. Als Knecht hat er sich ein Vermögen von über 8000 Fr. erworben. Er vergabte laut „Stadt-Anz." Fr. 1000 an die Kirche in Goldingen.

### Thurgau.

— Am 11. Septbr. hat die thurgauische Schulsynode über die Einführung des Handfertigkeitsunterrichtes für Knaben verhandelt. Der Referent. Sekundarlehrer Schühlin, führte aus, daß allemal, wenn die wirthschaftliche Lage sich schwierig gestalte, die Volksschule angeklagt werde, sie müsse ihren Unterricht praktischer gestalten, um dem Leben zu dienen. Aus diesem Grunde werde den Schulsparkassen gerufen, soll der Landwirthschaftsunterricht auf der Volksschulbank ertheilt werden und nun auch Handfertigkeitsunterricht. Wirklich pflege nun die Schule sehr einseitig nur den theoretischen Unterricht. Die thurgauer Lehrer beschlossen, es sei gegenüber dem Handfertigkeitsunterricht eine zuwartende Stellung einzunehmen.

Mag auch gut sein. Die Schule hat ohnehin so viel Arbeit, daß man froh sein muß, wenn die Durchschnittszahl flinck lesen, schreiben und rechnen lernt.

— Die Regierung von Thurgau spendet für die Hochwasserbeschädigten in Uri eine Liebesgabe von Fr. 500. —

## Ausland.

### Deutschland.

— Seit Jahrhunderten war man nicht gewöhnt, in überseeischen Ländern Deutschland als kriegerische Macht auftreten zu sehen. Heute sprechen auch deutsche Kanonen in den Kolonialgebieten. Vor einigen Wochen wurde die deutsche Flagge an der ostafrikanischen Küste aufgezogen, wo der Sultan von Sansibar der deutschen ostafrikanischen Gesellschaft ein Stück Land abgetreten hatte. Wie es scheint, haben aber die dortigen Eingeborenen, Schwarze und Araber, noch keinen rechten Begriff von dem Modus der Abtretungen an Europäer. Sie betrachten ihre heimathliche Erde als ihr Eigenthum und empfingen die deutschen Seesoldaten, welche landen wollten, mit Flintenschüssen. Zwei Deutsche wurden hiebei verwundet, zwanzig Araber getödtet, als ein deutsches Kanonenboot die Stadt Tanga bombardirte

Die Neger werden übrigens bald lernen, daß die Macht der Deutschen stärker ist, als die der Araber, die für ihren Zwischenhandel mit dem Innern fürchten. Die Leutchen werden sich nach dem nun einmal geltenden Recht des Stärkeren unterwerfen müssen.

### Frankreich.

— Präsident Carnot hat sich nach Caen begeben und ist überall freudig begrüßt worden. Der Zug wurde auf allen Bahnhöfen angehalten. Einige vereinzelte Rufe Vive Boulanger! wurden von jubelnden Zurufen der Menge erstickt. An dem Abends veranstalteten Bankett antwortete Carnot auf den Toast des Maires: Ihr Zutrauen wird nicht getäuscht werden. Die bürgerlichen Freiheiten sind nicht bedroht und wenn sie bedroht werden sollten, so wird die Regierung der Republik sie zu schützen wissen, seien Sie dessen gewiß.

### Italien.

— Die italienische Mittelmeerbahn gibt bekannt, daß wegen Austretens von Wildbächen die Veltliner Linie zwischen Corio und Ardenno unterbrochen und in Folge eines in der Nähe von Cisano stattgefundenen Erdrutsches der Verkehr zwischen Bergamo und Lecco gänzlich eingestellt sei.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Unlängst wurde einem Kranken in Montreux ein Arm abgenommen und durch die sträfliche Sorglosigkeit eines Bedienten einfach in den See geworfen. Die Wogen trugen denselben an's Ufer, wo er von Kindern aufgefunden wurde, was begreiflicherweise eine nicht geringe Aufregung verursachte, die sich erst legte, als festgestellt wurde, daß es sich nicht um ein Verbrechen handelte.

— Hochwasser. Der Rhein hat am 11. Sept. die 480 Fuß lange Tardisbrücke, Malans, weggerissen. Sie schwamm in zwei Theilen daher und zerschellte am Pfeiler der Maienfelder Brücke.

St. Moriz-Bad steht unter Wasser; die Albula hat bei Filisur die Brücke weggerissen.

— St. Gall. Rheinthal. Die Pegelstation Reichenau zeigte am 11. Sept. 24½ Fuß, genau so viel als 1885, als der Rhein bei St. Margarethen einbrach. In Mäders, gegenüber von Buchs auf österreichischem Gebiete ist ein Rheinbruch erfolgt.

Der Rhein und alle Bäche sind zu furchtbarer Höhe angeschwollen und steigen noch immer, wird am 11. ds. Nachmittags telegraphirt.

Mittags 11 Uhr war der Rhein bei Buchs so hoch gestiegen, daß er die Kanten der Eisenbahnbrücke streifte. Nachmittags fielen die Wasser von 25 Fuß bei Reichenau auf 24.

— In Münsingen (Bern) hat der Dorfbach vorige Woche die Keller gefüllt, so daß die Spritzenmannschaft den ganzen Samstag mit drei Pumpen zu arbeiten hatte.

— Das vom Velokub Basel veranstaltete Wettfahren war sehr gut besucht. Außer aus der Schweiz fanden sich auch Gäste aus Baden und dem Elsaß ein. Zum Wettkampf in den „langen Erlen" hatten sich dreiunddreißig Mann angemeldet. Erste Preise erhielten: 1) Im Fahren mit Sicherheitsmaschinen (6200 Meter in 13,47 Minuten) E. Knapp, Basel; 2) im Juniorrennen (3100 Meter in 5,53 Minuten) Fr. Spinnler; 3) im Seniorrennen (9300 Meter in 21,41 Minuten) A. Senglet, Basel; 4) im Klubfahren (für Mitglieder des Veloclubs, 6200 Meter in 13,57 Min.) Fr. Gauser.

— Edle Clubisten. Ein in Graubünden weilender Hr. Bancroft aus England hat den etwa 30 zählenden Führerverein mit einem Nachtessen regalirt. Mistreß Bancroft legte zudem 100 Fr. in die Krankenkasse der Führer. Auch Prinz Karl von Baden habe zum gleichen Zwecke 200 Fr. gespendet.

— Samstag Abends nach dem Gebetläuten ist der Kirchenthurm zu Aunkirchen (Bayern) eingestürzt. Weder die Kirche selbst noch die anstoßenden Häuser haben erheblichen Schaden gelitten, nur das Dach der Kirche ist etwas beschädigt. Die Glocken liegen unversehrt auf dem Boden, die Kirchenuhr wurde zertrümmert. Die Magd des Lehrers, welche das Läuten besorgte, ist noch rechtzeitig vom Thurm weggekommen.

— Die Zustände in Tonkin. Die „Tablettes des Deux-Charentes" erhalten aus Tonkin von einem Offizier einen am 19. Juli abgesandten Brief über die do.tigen schaurigen Verhältnisse, in dem es heißt: Hier sterben die Menschen wie die Fliegen. Das Waldfieber vergiftet den Organismus in wenigen Tagen und man sieht Individuen, welche, ohne die Zeit zu haben, abzumagern, ganz blutleer, schwankend, im höchsten Grade kachektisch, sind. Die Cholera wüthet übrigens auf allen Posten. Ueber vierhundert Mann erlagen in wenigen Stunden. Und sonderbarer Weise sind die Anamiten in Tonkin gegenwärtig zum Mindesten fast gar nicht berührt oder die, welche erkranken, werden zumeist geheilt, indeß die von der Cholera befallenen Europäer im Verhältniß von 80 bis 90 Prozent sterben. Uebrigens ist das ärztliche Personal mit Rücksicht auf die große Anzahl von Posten im Innern ungenügend; so hat man denn auch angeordnet, daß 23 Militärärzte hier behalten werden, bis die Marine die nöthigen Elemente liefern wird.

Ich füge hinzu, daß die Hilfsquellen ganz verschwindend sind. Man lebt nur von Conserven; Geflügel ist äußerst selten und im Preise unerschwinglich. Hingegen wurden alle Zubesserungen verringert. Ein energischer Entschluß ist nothwendig. Wenn die Truppen nicht abgelöst oder ersetzt werden — denn sie sterben am Platze — so werden die Garnisonen der Posten bald ungenügend werden. Die gegenwärtig dienenden Mannschaften sind am Sumpffieber erkrankt, blutleer, und die Arbeit ist um so schwieriger, als die Todesfälle zunehmen. Im Ganzen ist es mit dem Gachis ein gräßliches Elend, an dem die Generäle und Residenten, denen es an Mannschaft und Geld mangelt, nichts mehr ändern können.

---

sim hin. „Muß wenigstens im Auge behalten werden. Werde gleich nach der Bahnstation S . . . . telegraphiren und anfragen, wohin der Mann Billet löst. Sollen am Schalter die Augen offen behalten! Hm! Ja! Das ist das Rechte!" — Damit vertieß auch er den „Grauen Bären".

## Neueres & Telegramme.

Bern, 12. Sept. (Privattelegramm der „Aarg. Nachr.") Der gestrige Mittagsschnellzug der Arlbergbahn konnte den Rhein bei Buchs nicht passiren. Seither fällt der Rhein. — Die Urabstimmung im Grütli-Verein ergab die Ablehnung des Antrags Teufen auf Ausschluß der Ausländer.

Paris, 11. Sept. Die „Franee" erfährt angeblich aus Christiania, daß Boulanger mit einer seiner Töchter dort sei, aber strengstes Incognito bewahre.

Verona, 11. Sept. In Folge der unausgesetzten Arbeiten der Truppen, welche die Brücken und Dämme herstellen, ist die Ueberschwemmung auf den niederig gelegenen Theil der Stadt eingeschränkt. Da der Wasserstand der Etsch bei Trient seit mehreren Stunden stationär ist, hofft man, daß die Hauptgefahr beseitigt ist.

Innsbruck, 11. Sept. Infolge anhaltenden Regenwetters in Südtyrol kamen vielfache Ueberschwemmungen vor; die Bahndämme wurden an mehreren Punkten durchbrochen und die Regulirungsbauten mehrfach beschädigt. Man befürchtet Zunahme der Wassernoth.

New-York, 11. Sept. Bei Waynesville (Ohio) sind zwei Eisenbahnzüge zusammengestoßen; fünf Todte und 17 Verwundete.

Athen, 10. Sept. Heftige Erderschütterungen richten in Aegion Schaden an. Mehrere Personen sind verletzt.

Redaktion: **W. J. Spühler.**

## Amtsblatt-Auszug.

**Schulden- und Bürgschaftsrüfe.**

Baden. Häfelin, Karl, Vater, gew. Gastwirth zur Waage in Baden. Eing. 20. Okt. — Brugg. Wittwe Knecht, Anna Maria geb. Bart, Albrechts von Mülligen. Eingabe 10. Okt. — Lenzburg. Siegrist, Rudolf, gewesener Seckelmeister und Straßenwärter in Meisterschwanden. Eing. 9. Okt. — Muri. Steiner, Jakob, Landwirth in der Vorderegglegen zu Dietwyl. Eing. 10. Oktober. — Zofingen. Hauri, Johannes, von Reinach, gew. Fortbildungslehrer in Zofingen; Mathys-Vogel, Rudolf, gew. Rößliwirth in Kölliken. Eingabe 20. Oktbr. — Zurzach. Hüsler, Felix, alt Ammann, von Schmidberg, Gemeinde Böttstein. Eing. 9. Okt.

**Beneficia Inventarii.**

Bremgarten. Waldburg, Xaver, gewesener Bannwart, von Sarmenstorf. Eing. 25. Oktbr. — Lenzburg. Fischer, Gustav, Kaspars, gewesener Löwenwirth, von Meisterschwanden. Eing. 9. Okt. — Zofingen. Hunziker, Maria Anna geb. Hunziker, Melchiors Ehefrau, genannt Geißmatters, von Ritenau, auf Wyliberg. Eing 20. Okt. — Zurzach. Frau Abt, Rosalia geb. Kalt, von Bünzen, wohnhaft gewesen in Koblenz. Eingabe 9. Oktober.

**Geldstage.**

Aarau. Hunziker, Rudolf, Bernhards, an der alten Straße zu Obermuhen. Eing. 13. Okt. — Baden. Obrist, Daniel, in Rüthof, Gemeinde Dätwyl; Treichler, Albert, Dachdecker, von Schönenberg, (Zürich), in Baden wohnhaft gewesen, ausgetreten. Eing. 20. Okt. — Bremgarten. Frau Meier, Elisabetha, und deren Tochter, Meier, Rosa, Krusen, von Dintikon, wohnhaft in Bremgarten. Eing. 15. Oktbr. — Brugg. Meier, Jakob, Peters von Mönthal; Dätwyler, Friedrich, Schlosser in Brugg; Wernli, Samuel, Deckers, auf Stalden, Gemeinde Thalheim. Eingabe 10. Okt. — Kulm. Siegrist-Burkhardt, Rudolf, von Meisterschwanden, gew. Pintenwirth in Schmiedrued; Hunziker, Johann, Badensämis, Knecht von Ob.-Kulm. Eingabe 13. Oktober. — Lenzburg. Frey, Marie, Schmieds, in Lenzburg: Hochstraßer, Wilhelm, Commis, in Fahrwangen. Eing. 8. Okt. — Rheinfelden. Schönenberger, Jakob, Bergmann, und Ehefrau Schönenberger, Katharina, von Zeiningen; Tschudi, Heinrich, Sagers, Senn in Zeiningen. Eing. 9. Okt. — Zofingen. Bolliger, Susanna, geb. Hunziker, Ehefrau des falliten Johannes Bolliger, Moken, von und in Uerkheim. Eing. 20 Okt. — Zurzach. Huber, Niklaus, Korbmacher, von Gippingen bei Leuggern; Rohner, Josef, Weber, Fridlis, Rüthof bei Böbikon. Eingabe 16. Novbr.

**Geldstags-Rückzüge.**

Kulm. Steiner, Anna, Fritzen Johannesen, von Birrwyl. — Laufenburg. Weiß, Adolf und Franz Josef, Klemenzen, von Bütz bei Sulz. — Lenzburg. Frau Gast, Bertha, in Lenzburg; Suter, Johann, Zweiers, in Seon.

**Rehabilitationen.**

Brugg. Pfister, Jakob, der Sarah, von Lützelflüh, in der Riglen zu Thalheim.

**Stellenausschreibungen.**

Offene Lehrerstellen; Unterschule Schöftland. Besoldung Fr. 1300. Fortbildungsschule Strengelbach. Besoldung Fr. 1600 bis 1700. Fortbildungsschule Zofingen. Besoldung Fr. 2000 bis 2400. Schriftliche Anmeldungen bis 17. Sept. bei den betreffenden Schulpflegen.

**Marktbericht von Langenthal** vom 11. September 1888.

| | Fr. Ct.—Fr Ct |
|---|---|
| Erdäpfel galten per 100 Kilo | 6. 50—07. 00 |
| Frühe Erdäpfel „ „ „ | 0. 00—00. 00 |
| Aepfel per 20 Liter | 0. 35—00. 80 |
| Birnen „ „ „ | 0. 60—01. 00 |
| Kabis und Köhli per Kopf | 0. 10—00. 30 |
| Bauernanken in Ballen per Kilo | 2. 20—02. 40 |
| Vorbruchanken in Parth. per Kilo | 2. 00—02. 10 |
| Eier per Stück | 6½—00. 07 |
| Fette Kälber, prima Waare per Kilo | 1. 00—01. 12 |
| Fette Kälber | 0. 80—00. 98 |
| Saugkälber per Stück | 11. 00—25. 00 |
| Fette Schweine per Kilo | 0. 74—00. 82 |
| Faselschweine per Stück | 15. 00—50. 00 |
| Fette Schafe per Kilo | 0. 58—00. 66 |
| Rindfleisch gilt per Kilo | 1. 10—01. 20 |
| Schweinefleisch „ „ | 1. 40—00. 00 |
| Schaffleisch „ „ | 1. 40—00. 00 |
| Kalbfleisch „ „ | 1. 60—00. 00 |
| Speck „ „ | 1. 60—01. 80 |
| Brodmehl „ „ | 0. 25—00. 34 |
| Semmelmehl „ „ | 0. 37—00. 40 |
| Korn per 100 Kilo | 15. 00—16. 00 |
| Waizen „ „ „ | 20. 00—22. 00 |
| Roggen „ „ „ | 14. 00—15. 00 |
| Maismehl „ „ „ | 20. 00—21. 00 |
| Krüsch per 100 Kilo | 11. 00—12. 00 |
| Futtermehl „ „ | 18. 50—19. 00 |
| Kleesamen per Kilo | 0. 00—00. 00 |
| Lucerne „ „ | 0. 00—00. 00 |
| Esparsette „ „ | 00. 00—00. 00 |
| Hanfsamen „ „ | 00. 00—00. 00 |
| Flachssamen „ „ | 00. 00—00. 00 |

**Berliner Börsen-Bericht** vom 11. Sept. (Mitgeth. von Arons und Walter, Bankgeschäft Berlin.

Tendenz bleibt fest, namentlich Diskonto 231. 50, Credit 166. 25, Rubel 211. 50, West 31. 37, Nordost 98. 75, Central 125. 87, Union 96. 12, Gotthard 135. —.

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m. mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2 Cels.

| 1888 Septbr | Beobachtungszeit | Thermometer im Freien | Barometerstand i. mm Reduz. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Himmel Bewölkung | Witterung |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 11 | Mittgs. 11 | +17,1 | 736,8 | 769,7 | NE¹/₂ | 39 | bewölkt |
| 11 | Abends 9 „ | +11,0 | 737,8 | 770,8 | E¹ | 93 | hell |
| 12 | Morg. 7 „ | +11,7 | 738,5 | 771,7 | SWo | 82 | „ |

Beobachtung um 7 Uhr früh:

Maximum +17,5 C. Minimum +9,5

Niederschlag gemessen 7 Uhr früh: 0,2 mm.

**Aarwärme** vom 11. September 1888.

Morgens 12½, Mittags 13, Abends 13½ °R.

**Zürcher Witterungsbericht** vom 12. September. Veränderliche Bewölkung ohne erhebliche Aenderung.

**Pariser Observatorium** vom 11. Septbr. Wahrscheinlich Westwind, schönes Wetter, einige Regengüsse bisherige Temperatur.

**Getreidebericht von Romanshorn,** 10. Septbr.

Vor einigen Wochen schon voraussehend, daß die Fruchtpreise anziehen werden, haben die Müller ihren Bedarf gedeckt und denken zur Stunde an keine weitere Steigung der Preise, weßhalb auch heute der Umsatz ganz minim ist.

Wir notiren: per Kilozentner

| | | | per Kilozentner |
|---|---|---|---|
| Ausst.-Ung.-W. Fr. | 21½—22 | Gerste | Fr. 19½—21½ |
| Prima „ | 21 —21½ | Hafer | „ 15½—16½ |
| Guter Waizen „ | 20½—21 | Roggen | „ 15½—16½ |
| Gering. Sorten „ | 18½—19½ | Mais | „ 16 —16½ |
| Russ. Weizen „ | 22½—23½ | | |

Lagereingang in voriger Woche 42,770

Wochenumsatz resp. Ausgang 19,540

Gegenwärtiger Lagerbestand 187,030


**Pschorrbräu München. Alleinausschank: Café Stahel Aarau.**

**Vereinschronik.**

**Sängerbund.**

**Probe 8¼ Uhr.** (4045

**Gasthof z. Rößli.**

**Heute Abend** (4042

Pigeons en compôte.

**Zu verkaufen:**

Ein in gutem Zustande befindlicher, sechsflammiger

**Petrolherd**

sammt Geschirr; zu erfragen bei der Exped. d. Bl. [4043

**Frische Kuttlen**

empfiehlt bestens (4044

**Landolt,** Metzger.

**Tafel-Birnen** per Kilo 15 Cts.
**Schwerzebirnen** „ 10 „
4037) **Rain, innere Ziegelei.**

**Alle** gebrauchten **Briefmarken** kauft fortwährend, Prospekt gratis. (M. a. 134/8 Nbrg.)
**G. Zechmeyer,** Nürnberg.
3798]

**Meerrettig-Syrup**
von ALBERT MÜLLER.
Amtlich geprüft! Aerztlich empfohlen! Mit unfehlbarem Erfolge bei Erkältungen, hartnäckigem Husten, Heiserkeit, Keuchhusten, Katarrhen aller Art, Hals-, Brust-, Lungenleiden und morgigem Erbrechen. Allgemein beliebt, weil von Alt und Jung gern genommen.

Allein ächt zu beziehen in Aarau bei **J. A. Bell** und **F. Gloor-Siebenmann,** ferner in den Apotheken: Zofingen Fischer-Hürsch; Baden: Kronmayer; Rheinfelden Zollikofer; Muri Ruepp; Wohlen J. B. Müller; Olten Christen; Mellingen Apotheker Iten und Heim; Seengen Merz, Apotheker; Bremgarten beim Fabrikanten A. Müller. [4723

**Danksagung.**

Für die vielfachen Beweise herzlicher Theilnahme während der Krankheit und dem Hinscheid unserer theuren Schwester

**Elise Schmidlin**

sowie für die Blumenspenden, besonders den Damen des Armen-Arbeitsvereins danken herzlich (4041

**Die trauernde Familie.**

**La Nationale.**
**Lebensversicherungs-Gesellschaft in Paris.**
**Gegründet 1830.**
**Institut ersten Ranges.**
**Garantiefonds** per Ende 1887: 268 Millionen Franken.

| | |
|---|---|
| Stand der **Lebensversicherungen** | Fr. 1,178,622,348 |
| „ **Rentenversicherungen** | „ 25,618,731 |
| Ausbezahlte **Gewinnantheile** 1836—1887 | „ 41,027,105 |

Günstige Prämiensätze und Gewinnantheile.
**Die Gewinnvertheilung wird jedes Jahr gemacht.**
Versicherungen auf das Ableben. Gemischte und auf bestimmte Zeit. Zu Abschlüssen und jeder wünschbaren Auskunft empfiehlt sich bestens Herr Notar **Wydler,** in **Aarau.** (4039

**Farbige und schwarze Glacé-Handschuhe.**

NB. Eine kleine Partie etwas unfrisch gewordene, erlasse **billigst.**

Angelegentlichst empfiehlt sich (4040

**Ida Suter,** modes,
**Vordere Vorstadt.**

Die frischen Sendungen in bekannter **guter Qualität** sind soeben eingetroffen und bietet mein

**Assortiment**

eine reichhaltige Farbenauswahl.

**Konkurrenz-Ausschreibung**

über die **Lieferung** von **Mehl** und **Fleisch** für die **Strafanstalt Lenzburg** pro IV. Quartal. Angebote nimmt bis am **24. Septbr.** entgegen (4036

**Die Strafhaus-Verwaltung.**

**Wer zweckmäßig annonciren will,**

d. h. seine Anzeigen in effektvoller Form durch die für den jeweiligen Zweck

**erfolgreichsten Blätter**

zu verbreiten beabsichtigt, wende sich an die allgemein bekannte, **leistungsfähige** Annoncen-Expedition von

**Rudolf Mosse,**

**Schiffländе 32 (am See). Zürich, Schiffländе 32 am See).**

Dieses Institut steht mit allen Zeitungen und Fach-Zeitschriften in intimen Geschäftsverkehr und ist vermöge seiner großen Umsätze mit den Zeitungen in der Lage, die

**günstigsten Conditionen**

zu gewähren. — **Zeitungskataloge,** sowie **Kostenanschläge gratis.**

**Buchmüller'sche Naturbleiche**
**Lotzwyl b. Langenthal.**

Ablage bei **Friedr. Hagenbuch,** Buchbinder in Aarau. [875

Die Tücher sind auf der Bleiche gegen Feuerschaden genügend versichert; f. gute Bleiche wird garantirt

**Zu vermiethen:**

Ein freundliches **Logis** auf Anfangs Dezember, bestehend aus drei Zimmern nebst Zubehör und Wassereinrichtung im 3. Stock des Hauses Nr. 35 in der Kronengasse. (3972

**Zu vermiethen:**

Eine **Wohnung** im Hause Nro. **339** jenseits der Aare, bestehend aus fünf Zimmern, zwei Kammern und Zubehörden. 4028

**Große Auswahl**
**in neuen und ältern**
**Pianos**

für **Kauf** und **Miethe** zu den billigsten Preisen.

**Reparaturen und Stimmen** besorgt prompt.

**Jarau. Nkr. Lutz,**
675] Graben Nro. 221.

**Zu vermiethen:** 4023

Ein schöner **Laden** mit geräumigem Hinterzimmer an gangbarer Lage. Bei der Expedition zu erfragen.

# Strickwollgarne Strickwollgarne Strickwollgarne

in allen gangbaren Sorten und Farben, in frischer großer Auswahl empfiehlt von **Fr. 1. 20 an per ½ Pfund**

3753] **E. Hemmeler-Türler.**

## Gemeindesteuer-Bezug.

Die am 15. September 1888 verfallende III. **Gemeindesteuer** ist am **Mittwoch den 12.** oder **Donnerstag den 13. Sepetember**, Vormittags von 8—11 Uhr, Nachmittags von 2—5 Uhr, auf der **Stadtkasse** zu entrichten. (4010

Aarau, 8. Sept. 1888.

**Der Gemeinderath.**

**Pacht-** und **Lehen-Zinse** für **Garten-** und **Beunden-Land, Rasen-** und **Lagerplätze, Waldfeld,** ebenso **Conzessionsgebühren** und **Holzgelder für 1888,** waren mit dem **1. September** l. J. verfallen und und bis **25. dies** an die unterzeichnete Verwaltung zu bezahlen. Nach Umfluß obigen Termins werden die Rückstände gegen Erlag von **20 Cts. Bezugs-Gebühr, durch Expressen** eingezogen. (4018

Aarau, am 8. Sept. 1888.

**Die Forst- u. Landverwaltung.**

Mein frisch assortirtes Lager in

**Boden-Teppichen**
**Tischdecken**
**Thürvorlagen**
**Reise-Decken**
**Meubelstoffe**
**Wachstuch**
**Cautschouk-Unterlagstoffe**
**Bett-Decken.**

bringe für die **Herbst-** und **Winter-Saison** in empfehlende Erinnerung.

**G. Schmidt-Hagnauer,**

3874] **Aarau,** Graben Nr. 202.

**V. Sernatinger**
**Hut-, Mützen- &**
**Pelzwaarengeschäft.**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

Reellen

## Aepfelsaft

im besten Stadium, per Doppelliter **40 Cts.**

4022 **Strebel,** Schreiner.

Auf **Walthersburg** ist von jetzt an stets frischen

## Apfel-Most

zu haben. Den Doppelliter à 40 Cts.

**Gesucht:**
Ein kräftiger Jüngling als

## Magaziner.

Auskunft bei der Exped. d. Bl. (4026

## Zum Verkauf.

Ein großer (4019

## Garten

auch zu einem Bauplatz geeignet.

Beim Verleger des Blattes zu erfragen.

**D. H. Custer in Aarau.**

Fabrik und Lager der Artikel für **Weinhändler, Küfermeister,**

1789] **Bierbrauer.** (A-109-Q)

**Lungen- u. Halsleidende, Asthmatiker** und **Kehlkopfkranke!** Wer sein Lungen- oder Kehlkopfleiden, selbst das hartnäckigste, wer sein Asthma und wenn es noch so veraltet und schier unheilbar erscheint, ein für allemal los sein will, der trinke **Homeriana-Thee** von **A. Wolffsky.** Tausende Danksagungen bieten eine Garantie für die große Heilkraft dieses Thee's. Ein Packet Mk. 1. 20, Broschüre gratis. Nur echt zu haben bei **A. Wolffsky, Berlin N. Weißenburgerstraße 79.** [3651

Wir besorgen den

**An- und Verkauf von Werthpapieren, Aktien, Obligationen, Anlehensloose, Uebernahme ganzer festverzinslicher und Prämienanleihen, Vermittlung von Kapitalanlagen, Ausführung von Börsengeschäften.**

**Wir leihen Gelder aus:** Gegen Hinterlage von couranten Werthpapieren derzeit zu . . . . . 4% per Jahr
Gegen Hinterlage von nicht cotirten Valoren und Anlehensloosen zu . . . 5—6% „ „

**Wir nehmen Gelder entgegen:** In Chèquerechnung à . . . . . 2½%
Gegen unsere Obligationen auf 1 Jahr fest und 3 Monate Kündigung . 3¾%
**Gegen unsere Obligationen auf 3—6 Jahre fest** . . . . . 4%.

Die Obligationen werden nach Wunsch auf Namen oder Inhaber in beliebigen durch 100 theilbaren Beträgen ausgestellt und sind mit Semesterzinscoupons versehen.

Rath und Auskunft in allen finanziellen Angelegenheiten ertheilen wir jederzeit und übernehmen **kostenfrei** die

**Einlösung von Zinscoupons und Controlle aller verloosbaren Werthpapiere.**

**Basel,** Monat Mai 1888. [2366

**Allgemeine Creditbank.**

## Gasbeleuchtungs-Gesellschaft Aarau.

**Zahlung der Aktien-Coupons pro 1887/88.**

In der heutigen Generalversammlung wurde beschlossen, den Aktien-Coupons pro 1888 mit Fr. 40 einzulösen, welche von heute an bei der Tit. Aarg. Bank erhoben werden können. (4034

Aarau, den 10. September 1888.

**Der Verwaltungsrath.**

## Restaurant Schneebeli

**Limmatquai, Zürich,**

bringt seine freundlichen Lokalitäten, gute und billige Küche in

3854] empfehlende Erinnerung. (O. F. 9202)

## Restaurant Brunnhofer.

Da nun der Umbau meiner Wirthschaft beinahe vollendet ist, empfehle ich selbige Freunden und Gönnern zu bester Benutzung. [3971

**Reelle Weine, schmackhafte Speisen**

und

**feine Liqueurs**

stetsfort zusichernd.

**Aug. Brunnhofer-Meder,**
Wirth und Liqueur-Fabrikant,
**Aarau.**

Die

## Lithographie & Steindruckerei

von

**Hans Schneider, in Turgi bei Baden,**

empfiehlt sich zur Anfertigung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten: **Adreß-, Visit- und Trauerkarten, Fakturen, Etiquetten** aller Art, **Pläne** und **Ansichten; Affichen** und **farbige Placate,** alles in **modernster Ausführung.** Photolithographisches Verfahren.

Lager in **Schreib-, Post-** und **Packpapieren.**

**Converts zu Fabrikpreisen;** Niederlage der Sicherheitsconverts Constantia u. Sibylle. [3815

**Prompte Bedienung. Billige Berechnung.**

**Badische**

## Pferde-Versicherungs-Anstalt

**zu Karlsruhe.**

**Conzessionirt vom hohen Bundesrath** 16. Oktober 1886.

Vertreter: **R. O. Berchtold, Lenzburg.**

## Bitter Dennler Interlaken.

**Spezialitäten-Neuheit!**

**Wermuth Bitter**
(Vermouth tonique)

repräsentirt den Wermuth feinster Italiener Marke mit Dennler Bitter in dem durch den praktischen Konsum erprobten und dem Magen zuträglichsten Mischungsverhältniß. Trübt sich in dieser Form weder mit Wasser noch Syphon und ist weit angenehmer zu trinken als bei zufälligen Zusammengießen von Wermuth und Bitter diverser Sorten. **Neue Wirthschafts-Konsumation!** Preis Fr. 2 per Originalflasche. (1 Liter). **Ausschank in vielen Wirthschaften.**

**Dulcamaro**

(Gesundheits- und Dessertwein) vereinigt die hygienischen Eigenschaften des Dennler Bitter mit denjenigen der Chinarinde und des reinen Malagaweines. Ein vorzüglicher Medizinalwein in schwachem Alkoholgehalt zur Hebung der Kräfte bei Kranken, Rekonvalescenten u. Gesunden. Vermöge seines angenehmen Geschmackes als Dessertwein einem Sherry, Portwein, Madeira ꝛc. ebenbürtig. Preis Fr. 3 per ½ und Fr. 1. 60 per ½ Originalflasche 4025

**In der Wyder'scher Apotheke zu haben.**

Versandt à 12 und 24 Flaschen ab **Interlaken** und **Zürich.**

**Hauptvertreter** für den Kt. Aargau: **Jos. Keller** in **Baden.**

## Schilf-Bretter

**System Girandi**

**und stets vorräthig in Prima Qualität bei E. Girandi und Co,. Sihlstraße 46 Zürich.** (2926-HO-) [1520

**WOLL-REGIME.**

Grösster Schutz gegen Kälte u. Hitze sind:

**Jaeger's** allein echte **Normal-Unterkleider.**

Prämiirt mit 4 goldenen Medaillen.

Illustrirte Kataloge gratis.

Fabrik-Niederlage bei: **E. Hemmeler-Türler, Aarau.**

## Chemische Kleiderwascherei.

Unterzeichnete empfiehlt sich dem Tit. Publikum zu Stadt und Land für alle in ihr Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung prompter und billiger Ausführung. Frau **Strub,** Halde Nr. 252.

## Bruchleiden. Heilung.

Die **Heilanstalt** für **Bruchleiden** in **Glarus** hat mich mit unschädlichen Mitteln und einer guten Bandage ohne Berufsstörung von einem großen **Leistenbruche** durch briefliche Behandlung vollständig geheilt, so daß ich jetzt ohne Bandage arbeiten kann. Ehrenfeld b. Köln, Juli 1888. Joh. Breit. Eine Broschüre: „**Die Unterleibsbrüche** und ihre **Heilung**" wird gratis und franko versandt. Mit einer Mustersammlung vorzüglicher **Bandagen** ist unser Bandagistin **Aarau,** Hotel **Löwen am 9.** jeden Monats von 11 Uhr Vorm. bis 6 Uhr Nachm. zur **unentgeltlichen Maßnahme** und **Besprechung** zu treffen. Man adressire: An die **Heilanstalt** für **Bruchleiden** in **Glarus** (Schweiz)

Aarau, Donnerstag 13. September 1888. № 218. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Unsere Lehrerschaft.

Vier September sind in's Land gezogen, seit der Kulturstaat sich einer „zielbewußten" neuen politischen Leitung erfreut.

Es rückt die Zeit heran, da diese ihr Inventar in Ordnung wird machen, und dem Lande sagen müssen, was sie gethan und was sie nicht gethan hat. Auf ihr Arbeitsprogramm ist auch die Revision des Schulgesetzes als eine der weniger dringlichen Arbeiten gestellt worden Diese Anordnung ließ sich begründen und war aus Rücksichten praktischer Wissenschaft geboten. Gegen das Ende der Verwaltungsperiode nun sind die Vorarbeiten zu jener in Fluß gerathen. Verschiedene Meinungen in der Presse hatten allerlei Befürchtungen ausgesprochen. die jetzige Temperatur möchte einer Schulgesetzentwicklung nicht günstig sein. Es geht ja durch alle Länder deutscher Zunge der Zug, die Schule wieder in größere Abhängigkeit von der Mutter Kirche zu bringen, und da konnte man Besorgnisse in dieser Beziehung nicht verdenken.

Mittlerweile hatten sich unsere Lehrer an die Arbeit der Durchsicht des alten Gesetzes gemacht. Seit denselben durch die Verfassung die Besoldung stipulirt ist, kann man nicht mehr sagen, sie denken in erster Linie nur an ihre materiellen Interessen. Die jüngsten Verhandlungen der Lehrerdelegirten haben im Gegentheil gezeigt, daß im Lehrerstande noch fortwährend der alte ideale freisinnige Geist vorhanden ist, der die aargauische Lehrerschaft von jeher ausgezeichnet.

Die aargauische Lehrerschaft war Angesichts der Revisionsfrage nicht in der Lage derjenigen des Kantons Bern, welcher die Umrisse für ein neues Schulgesetz vorgelegt wurden. Dieser Umstand schien manchem ein Mangel für eine ersprießliche Begutachtung. Ob absichtlich oder zufällig keine Vorlage gemacht wurde, bleibt sich jetzt gleichgültig; für die vorberathenden Lehrer war das Nichtvorhandensein gegebener Leitlinien ein großer Vortheil. Sie konnte sich äußerst frei bewegen, und brauchte keinerlei Rücksichten zu nehmen als diejenigen, welche ihre Pädagogik und das Interesse der modernen Schule gebieten.

Die Delegirten der Lehrerschaft haben nun in der That ihre Aktionsfreiheit richtig ausgenutzt. Sie stellten in großen Zügen das Gerippe eines neuen Schulgesetzes auf, welches der Lehrerschaft endlich die ihr zugehörende rechtliche Stellung zu den Verwaltungsbehörden resp. eine nachhaltigere Einwirkung auf alle Schulfragen sichert und dieselbe aus dem Zuschauerraum auf die Bühne bringt, wo gehandelt werden soll. Sie stellte sich in bestimmter Weise auf einen festen Boden denjenigen kirchlichen Tendenzen gegenüber, welche die Schule im Sinne des reinen Confessionalismus umgestalten möchten. Sie nahmen ebenso entschieden Stellung der Lehrerbildung gegenüber, indem sie Lehrer und Lehrerin in Bezug auf die Dauer der Studienzeit gleichstellten. Diese Frage ist in den Behörden seit Jahren eine schwebende, und es ist noch nie in ernsthafter Weise eine Lösung derselben versucht worden.

Von psychologischem Interesse ist es immerhin, daß der ehemalige Direktor des Lehrerinnenseminars, der heute Lehrer zu bilden hat, in der Delegirtenversammlung entschieden betont habe, die Lehrerinnen eignen sich nur für die allerunterſten Schulstufen. In frühern Jahren wurden dieselben mit Vorliebe für Fortbildungsschulen befähigt und an höhern Mädchenschulen für unentbehrlich gehalten. So ändern sich die Anschauungen, und es ist gut, wenn auch Pädagogen hin und wieder den Sattel wechseln.

In einem Punkte erzielten die Delegirten nicht völlige Einigkeit. Die Professoren des Polytechnikums und mit ihnen diejenigen unserer Kantonsschule haben herausgefunden, daß unser Progymnasium eine verfehlte Einrichtung sei. Vielen fehlt auch der rechte Glaube an die Macht der Bezirksschulen, für wissenschaftliche Studien die Jugend in einem Gusse vorzubereiten. Die Vertreter der Kantonsschule nun wollten das Progymnasium kassiren und die Aarauer Bezirksschule zu einer entsprechenden Vorbereitungsanstalt umgestalten, was die übrigen Delegirten, wohl aus Sorge für die übrigen Bezirksschulen nicht zugeben wollten. Der Streit hierüber wird ein ganz energischer werden, da mit Bezug auf die Kantonsschule wirklich etwas Ganzes und nichts Halbes geschaffen werden sollte.

Das Progymnasium wurde eben nicht das, was seine Gründer erhofft hatten.

Was ist nun das greifbare Resultat dieser Vorberathungen?

Stoffe für Aktenbündel kann es werden. Immerhin und unter allen Umständen schlagen wir dasselbe höher an. Der aargauische Lehrerstand repräsentirt nicht den geringsten derjenigen Faktoren, die man zu den Intelligenzen im Staate zählt. Er hat seine Stellung zu der Schulgesetzgebung scharf markirt und zwar im Sinne der fortschrittlichen Entwicklung des Schulwesens. Es mag ja da oder dort gemarktet werden; im Großen und Ganzen wird eine Revision nach den entworfenen Zügen ausfallen, oder sie wird — todt bleiben. So resultirt sich der Gewinn, daß für den letzten Fall mindestens keine Rückschritte gemacht werden. In diesem Sinne beurtheilt, fällt den Beschlüssen der Delegirtenversammlung auch eine wichtige politische Bedeutung zu. Möge dies die nächstens zusammen tretende kantonale Lehrerkonferenz beherzigen. —

### Eidgenossenschaft

— Vom Truppenzusammenzug. Oberst Bleuler hatte für den Dienstag folgende Befehle erlassen:

4. Division: Die supponirte Westarmee habe gestern eine gewaltsame Rekognoszirung der feindlichen Stellung an der untern Wigger vorgenommen und heute werde sie den entscheidenden Schlag ausführen. Zu diesem Zwecke sei die Mitwirkusg der 4. Armeedivision nothwendig und habe sie daher neuerdings die Offensive zu ergreifen und nach Ettiswyl vorzudringen, unter Beobachtung der Beschränkung, daß vor 8 Uhr die Avantgarde der Infanterie Hüswil nicht überschreiten dürfe.

8. Division: Gestern hat die Ostarmee (supponirt) eine gegnerische Rekognoszirung abgewiesen. Heute erwarte ich einen allgemeinen Angriff auf unsere Stellung und werde ich entscheidend einem solchen entgegentreten. Aus dieser Generaldisposition erging an die 8. Division der Befehl, sich, um engere Fühlung mit der Armee zu erhalten, auf Ettiswyl zurückzuziehen und mit allen Mitteln ein Hervorbrechen des Gegners in die Ebene bei genannter Ortschaft zu verhindern.

Nach dieser Generalidee hatte also die IV. Division am Dienstag auf die VIII. zu platzen, welche eine Rendezousstellung auf dem Wellenberg bezog, nachdem sie Vorposten durch das Infanterieregiment 19 und das Artillerieregiment 2 VIII. aufgestellt hatte.

Die IV. Division hatte nach den zahlreich einlaufenden Meldungen bei der VIII. Rendezvousstellung bei Gondiswyl genommen, welche in drei Parallelkolonnen von hier aus auf den Feind vorrückte Das Landwehr-Regiment 19 zog sich nach tapferer Gegenwehr zurück. Oberst Pfyfer ließ die beiden Artillerieregimenter gegen die anrückenden Schaaren spielen und auf allen Linien krachten die Salven. Die Infanterie der Westdivision (IV) arbeitete sich energisch gegen die feindliche Artillerie heran, um auf Ettiswyl vorzudringen. Um 2 Uhr 30 aber wurde der Kampf abgebrochen.

Die Kritik sprach sich lobend über die Schlachtleitung aus, hätte aber von der IV. Division eine Vorwärtsbewegung auf der Straße gegen Ettiswyl erwartet, statt auf unwegsamen Höhenzügen.

Der Schlachttag war denn auch für diese Division sehr anstrengend und hatte dieselbe von 6 bis ½3 Uhr ununterbrochen in Marsch und Gefecht gestanden. —

— Die Sektion „Uto" des schweiz. Alpenklubs beschloß, das Zentralfest für das Jahr 1889 zu übernehmen. Als Festpräsident wurde Hr. Regierungsrath Grob bezeichnet.

— Grütliverein. Dem bereits telegraphisch gemeldeten Ergebniß der Urabstimmung betr. Aufnahme von Ausländern in den Verein ist noch beizu-

---

13

### Feuilleton.

### Demaskirt.

Kriminal-Roman von Karl v. Leistner.

Die Rückreise Eugen's verfloß ohne Abenteuer, obwohl er immer das bange Gefühl empfand, als sei ihm ein Verfolger auf der Ferse.

Daß er mit der unrichtigen Eintragung in das Fremdenbuch eine Uebereilung, ja eine gefahrbringende Unbesonnenheit begangen habe, ward ihm klar, ehe er noch die letzten Häuser des Marktfleckens erreicht hatte. Es war hierbei allerdings ein Trost, daß diese Handlung dazu dienen könnte, den Gang der Untersuchung einigermaßen zu verschleppen. Eine gegen seine eigene Person gerichtete Verfolgung, die voraussichtlich früher oder später doch zu seiner Ermittlung führen dürfte, werde nun wenigstens erst dann ihr Ziel erreichen, wie er hoffte, wenn das geliebte Mädchen in einem ziemlich weit entfernten Theile des Landes sich befinde. Dessen Abreise möglichst rasch ins Werk zu setzen, war er fest entschlossen, während er sich bisher mit dem Gedanken an die Trennung durchaus nicht hatte befreunden können. Libdy mußte fort, unverzüglich fort und zwar, ohne vorher zu erfahren, welch' furchtbar drohende Wolke über seinem und vielleicht auch ihrem eigenen Haupte schwebte. So lange wie möglich sollte ihr die Qual erspart bleiben, welche ihm das Bewußtsein bereitete, daß ein gräßlicher Verdacht auf ihm laste.

An sie dachte er stets an erster Stelle, dann erst an sich selbst.

Wie war alles seit gestern so ganz anders geworden! Selbst die Gegend, durch die er fuhr, erschien ihm in einem anderen, weit trüberen Lichte. Sein ehrlicher Name, seine Stellung im Geschäfte und in der Gesellschaft stand auf dem Spiele. Bald vielleicht war er für Jedermann ein Gegenstand des Abscheus und der Verwünschung! Was würde seine Tante sagen, wenn eines Tages, vielleicht heute oder morgen schon, ein Polizeikommissar erschiene und den Neffen als Mörder verhaftete? Gräßlich!

Unter solchen beständigen Reflexionen gelangte Eugen bis an die Eisenbahnstation, an welcher er sein Fuhrwerk verlassen mußte. Als er sein Billet löste, schrak er von Neuem zusammen, denn nicht nur musterte ihn der den Schalterdienst versehende Bahnbeamte mit scharfen Blicken, sondern auch ein zweiter, welcher im Bureau anwesend war, trat nahe heran, um dem aussteigenden Reisenden in das Gesicht sehen zu können. Sah man ihm denn wirklich von fern schon an, daß er wegen eines Kapitalverbrechens verfolgt wurde?

Für den Augenblick schien jedoch jede weitere Befürchtung unnöthig, denn Eugen gelangte ungehindert bis zur Residenzstadt.

Weder Libdy noch auch der Tante theilte er das mit, was er in Bezug auf den Hausirer, somit in Bezug auf seine eigene Person, in Olsdorf erfahren hatte, sondern äußerte hinsichtlich des Thäters nur, daß man desselben noch nicht habhaft geworden sei.

Um einen Verdacht in irgend einer bestimmten Richtung seinerseits laut auszusprechen, hatte er keine genügenden Anhaltspunkte. Von einer Reise Libdy's und der Kommerzienräthin nach Olsdorf zum Grabe des Majors rieth er so entschieden und dringend ab, daß dieser Gedanke aufgegeben wurde.

Libdy's Verwandte wurden von deren demnächst erfolgender Ankunft nun in Kenntniß gesetzt. Kaum waren seit Eugen's Rückreise drei Tage verstrichen, so saß die junge Amerikanerin schon im Koupee des Bahnzuges.

Wir unterlassen es, den Abschied Libdy's von der Wittwe Sternfeld und von Eugen Hellmuth zu schildern Er war herzlich und von Worten des innigsten Dankes begleitet, welche die Scheidende jenen Beiden gegenüber aussprach. Verdankte sie ihnen doch so Vieles, vielleicht ihr zukünftiges Lebensglück. So übervoll auch das Herz des jungen Mannes war, er hielt an sich und ließ die Geliebte von dannen ziehen, ohne ihr zu gestehen, wie theuer sie ihm geworden sei. Es mußte sein! —

Die Waise war nun abermals mutterseelenallein.

Wie sie so in die weite, fremde Welt hinausfuhr, kam sie sich recht verlassen vor und eine Zähre über die andere rann über die Wange des armen Mädchens herab. Allein war sie gewesen nach dem Tode der Eltern im väterlichen Hause, das ihr in ihrem Grame unendlich öde vorkam, allein dann wiederum auf den Fluthen des Ozeans. Selbst im Hause des Onkels fand sie keinen Ersatz für die im jugendlichen Alter erlittenen Verluste. Ja, zuletzt war sie mehr noch als allein; sie befand sich zwischen Solchen, welche die heiligsten Gefühle des weiblichen Herzens nicht anerkannten und ihr Glück auf immer durch grausamen Zwang zu zerstören trachteten. — Dann kam ein Lichtblick, der erste seit langer, qualvoller Zeit. Sie fand endlich zwei warmfühlende, theilnahmsvolle Herzen; aber, ach, nur zu schnell endete dieser kurze Traum von Ruhe und von Glück. Jäh aus demselben durch die Schreckenskunde von jenem Morde aufgeschreckt und bis zu Eugen's Rückkehr in fieberhafter Aufregung befindlich, hatte sie nun schon wieder die Heimstätte verlassen, um schutzlos einer ungewissen Zukunft entgegenzugehen. Was würde diese ihr wohl bringen? — Ersatz für das, was sie hinter sich gelassen, als sie den nun rasch mit ihr dahineilenden Bahnzug bestieg? — Nein und tausend mal nein! Sie fühlte es im tiefsten Grunde ihr jungfräulichen Brust. Niemand würde im Stande sein, ihr den aufopfernden Freund und die mütterliche Beratherin zu ersetzen, welche ihr soeben noch das Geleite gegeben hatte. War es Liebe, was sie für Eugen empfand, oder war es nur innige Dankbarkeit und Freundschaft — sie wußte es nicht bis zur Stunde ihrer Trennung. Aber jetzt, seit dem Moment, in welchem sie den letzten Scheidegruß der Zurückbleibenden empfangen und erwidert hatte, da war es

fügen, daß das Zentralfest wie bisher alle zwei Jahre stattfinden soll und das Zentralkomite von 7 auf 9 erweitert wurde.

— Truppenzusammenzug. Die 4. Division konnte am Dienstag der 8. wenig anhaben. Hierüber ist unter der Landsmannschaft der 8. großer Jubel. Doch das Glück ist rund. Nach einem prachtvollen Gefecht bei Kastelenburg, Buttenberg und Dachsenhöhe bei Schötz hat die 4. Division ihren Rückzug nach Schötz und Altishofen gesichert, am Mittwoch die Anhöhen bei Schötz und den Buttenberg besetzt und befestigt und die zweimaligen heftigen Angriffe der 8. Division siegreich abgeschlagen.

Mit dieser Aktion schloßen die diesjährigen Manöver. Am Donnerstag ist große Inspektion beider Divisionen bei Ettiswyl.

— Rheinhochwasser. Infolge des Dammbruches bei Mäder, Vorarlberg, trat eine Ueberschwemmung zwischen Fußach und Gözis ein. Zwei Zollgrenzwächter sind ertrunken. Der Rhein wüthete am 11. entsetzlich. In Lustenau arbeitete man verzweifelt am Damm. ☞ Am 12. fand oberhalb Lustenau ein Dammbruch statt, der eine furchtbare Ueberschwemmung zur Folge hatte.

☞ Aus Au wird vom Mittwoch den 12. Sept. berichtet: Eine grausige Ueberschwemmung herrscht im Voralbergischen. Mäder, Altach, Ems, Bauren, Lustenau, Fußach, Hard stehen unter Wasser, ebenso die jenseits gelegenen Gemeindegüter der Schweizergemeinden Schmitter, Widnau und Au. 3½ Stunden lang bis 1½ Stunden breit ist alles ein See. 3 Männer und auch ein Stück Vieh sind ertrunken.

— Das Hochwasser des Rheines hat auch die Haldensteiner Rheinbrücke weggeschwemmt.

## Kantonales.

### Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 12. Sept.

Der aargauische Staatsbeitrag von Fr. 1500 an die schweiz. Hülfsgesellschaften im Ausland wird, wie in den beiden letzten Jahren, zur entsprechenden Vertheilung dem h. Bundesrath übermittelt.

Der reform. Synodalausschuß theilt dem Regierungsrath seine diesjährige Bettagsproklamation mit; ebenso übermittelt das Ordinariat des Bisthums Basel zur Kenntnißnahme einen von den vereinigten Bischöfen der Schweiz ausgegangenen Erlaß auf die diesjährige Bettagsfeier.

Die Kirchgemeinde Oeschgen hat zu ihrem Pfarrer gewählt den Hrn. J. Hunkeler von Geuensee. Diese Wahl wird genehmigt und es soll die Amtseinsetzung des Gewählten angeordnet werden.

Nachdem nunmehr die Liquidation des Stiftsfonds Zurzach durchgeführt ist, wird dem bisherigen Stiftsfondverwalter Hr. Arnold Attenhofer in Zurzach die Entlassung von seiner Stelle unter bester Verdankung der langjährigen vorzüglichen Dienste in Ehren ertheilt.

Die mittelschweiz. geographisch-kommerzielle Gesellschaft in Aarau erhält unter den üblichen Bedingungen die Bewilligung zu Abhaltung eines Bazars mit Verloosung, dessen Ertrag zu Mobiliaranschaffungen für das ethnologische Gewerbemuseum verwendet werden soll.

— Schächten. Dem „Luz. Tagblatt" schreibt man aus dem Aargau über die „Schächtfrage", daß dieselbe dem Bundesrath etwas unangenehm zu sein scheine und er dieselbe nur dilatorisch, d. h. auf die lange Bank schiebend behandeln wolle.

Der aargauische Große Rath werde dagegen schon in der Novembersitzung auf die Sache eintreten. In Bezug hierauf sagt der Einsender:

„Man hat nun vielfach behauptet, in dem Vorgehen des Großen Rathes liege ein Stück Antisemitismus. Wir halten diese Ansicht nicht für richtig. Schon deshalb nicht, weil unter den Freunden des Schächtverbotes alle Parteien vertreten sind, es handelt sich daher um keine politische Frage. Die große Mehrheit des Großen Rathes und des Volkes sagt sich ganz einfach: Nachdem wir die Juden in allen rechtlichen Beziehungen den andern Staatsangehörigen gleichgestellt haben und gleichhalten, sollen sie nun anderseits auch keine Privilegien für sich in Anspruch nehmen; wenn daher für die Regel die Schlachtung durch Schlag (Betäubung) vorgeschrieben ist, so soll den Juden nicht eine ausnahmsweise Schlachtung durch Schnitt (Schächten) gestattet sein, um so weniger, als in dieser letztern Schlachtmethode nach weit verbreiteter Ansicht eine Thierquälerei liegt.

Es mag schon sein, daß aus „volkswirthschaftlichen" Gründen die Juden namentlich bei unserer Bauernsame nicht gerade beliebt sind. Denn die reichern Juden, die eigentlichen Kaufleute, sind von Endingen und Lengnau fortgezogen. Geblieben sind nur die „Mindern", welche als Viehhändler oder Güterhändler ꝛc. namentlich unsern Schuldenbauern oft das Leben sauer genug machen."

— „Zum Kapitel der Prügelstrafe." (Eingesandt.) Das „Aarg. Tagbl." hat unter dieser Spitzmarke am 11. Sept. eine Einsendung gebracht, die an Leidenschaftlichkeit der Gesinnung und Gehässigkeit gegen die Lehrerschaft nichts zu wünschen übrig läßt, Man würde hinter dem Schreiber oder dem Gewährsmann desselben alles Andere eher vermuthen, als ein Mitglied der städtischen Schulpflege. Nicht genug, daß derselbe einzelne Fälle zu harter und zu unbedachter Strafe, die vielleicht um Jahre zurückreichen,, in verallgemeinender Weise der gesammten Lehrerschaft in die Schuhe stößt, nimmt er sich heraus, einen Fall, in welchem ein Bezirks-Lehrer, wir geben zu, gerechter Weise, auf Veranlassung der Schulpflege von der Erziehungsdirektion eine ernste Rüge und Strafandrohung bekommen hat, zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, bevor nur der Lehrer offiziell von der Maßregelung benachrichtigt war. Ja, ein **Schulknabe**, der vermuthlich zu dem liebenswürdigen Herrn in engster Familienbeziehung steht, konnte ebenfalls vorher die Folgen weiterer Vergehen triumphirend seinen Mitschülern melden. Wir sagen also, der Schreiber oder sein Gewährsmann muß in der Schulpflege sitzen.

Wie nimmt sich in diesem Lichte das Gebahren dieses Herrn aus! Der glatte Einsender fabulirt Abrigens, als ob die Fälle zu Dutzenden vorgekommen wären. Der Einsender weiß aber ganz genau, daß seit der Dauer vieler Jahre sehr vereinzelt so gesündigt worden ist, daß der fehlbare Lehrer in jedem Falle eine Zurechtweisung erhalten hat, daß auch diese Fälle durchaus nicht die Tragweite hatten, die er ihnen zu geben beliebt.

Der Einsender oder Gevattersmann des Artikels, der unseres Wissens erst aufgetreten ist, als sein eigener Knabe verdiente Strafe erhielt, hätte den einzig richtigen und für die Schuldisziplin einzig ersprießlichen Weg vor die Behörde allein und nicht noch vor die Oeffentlichkeit nehmen sollen. Doch scheint er auch mit Zeitungsschimpfereien und Hetzereien noch nicht zufrieden zu sein! findet er doch keine dankbarere und reinlichere Aufgabe, als mit ordinären Wirthshausschimpfereien Tag für Tag seiner Sache neue Anhänger zu suchen. Daß er, wie er sich ausdrückt, für die Schule „gewinnen" will, ist ein Vorwand, der in Hinsicht auf die bekannte Aufklärungsliebe dieses Mannes nur ungläubiges Lachen bewirken muß.

Wir sind der festen Ueberzeugung, daß er mit seinem Schmähartikel nichts weiter vollbracht hat, als daß die Schlingel, welche in unsern Schulen sind, glauben, an ihm einen Fürsprecher zu haben, wenn sie „Prügelstrafe" bekommen. —

Eltern und deren Stellvertreter aber, die in der Behandlung ihrer Kinder etwas nicht in Ordnung oder strafbar finden, möchten auch wir ermahnen, im richtigen und wohlgemeinten Interesse der Schule, ihre Klage vor die richtige Instanz, die Schulpflege, zu bringen. Es wird sich bei näherer Untersuchung manches, ja alles anders herausstellen, als es ein häuslich verwöhnter Junge oder dessen dienstfertiger Anwalt darzustellen belieben.

Die Sache wird sich analog einem Falle gestalten, der uns bekannt ist, wonach ein hiesiger Lehrer vor ungefähr einem Jahre wegen zu harter körperlicher Strafen angeklagt war. Bei genauester Untersuchung ergab sich, daß er innert der Frist von zwölf Monaten an drei Schülerinnen je einen Schlag, im ganzen Jahre also drei Schläge auf die Hand und sonst nichts verabfolgt hatte.

— Das Landwehrregiment Nro. 19 ist wohlbehalten am Dienstag nach Zofingen zurückgekehrt. Allgemein wird dessen propere und gute Haltung gelobt, die vortheilaft z. B. von derjenigen der Tessiner Truppen absteche. Diese dagegen habe hübsche Mannschaften, die sich auch schlagen würden. —

— Der Consumverein Turgi und der Anwalt des Wirthevereins, Herr Fürsprech Lehner, liegen in Fehde, wie auch aus den „A. N." zu ersehen war. Die Vertreter des erstern werfen auf Herrn Lehner den Vorwurf irriger Berichterstattung. Der letztere hat nun denselben im „Bad. Tagblatt" geantwortet und legt dar, daß das Recht auf seiner Seite sei und der Consumverein sich im Unrecht befinde. — Da man beide Theile anhören muß, so geben wir hievon Notiz. —

— Der Grütliverein Menziken hat für die Wasserbeschädigten in Uri eine Kollekte veranstaltet.

— Im Wynenthalerblatt wird nicht ohne Grund gerügt, daß an fahrende Bettelfamilien, so an einen Krüppel ohne Beine, Hausirpatente (für Drehorgel) ertheilt werden. Ein solcher habe für ein kantonales Patent für 30 Tage Fr. 60 bezahlt. Das Blatt meint, nicht ohne Grund, solche Leute gehören in eine Versorgungsanstalt.

— Zurzach. Bierbrauer Attenhofer stellt den Landwirthen seine Malzdörre zum Obstdörren zur Verfügung. Nachahmenswerth, so nicht gemälzt wird.

— In Döttingen wurden einem Mann von einem schwer beladenen Dungwagen beide Beine abgefahren.

— Auf dem Gottesacker in Wallbach findet am Bettag für die Christkatholiken der Umgebung ein Feldgottesdienst statt.

### Zürich.

— Die Eröffnung der Zürichbergbahn (Strecke Zürich-Polytechnikum) wird in etwa acht Tagen stattfinden. Die beiden hübschen und sehr geräumigen Wagen sind bereits eingetroffen.

### Solothurn.

— Die Arbeiter der Uhrenfabrik Urs Schild in Grenchen haben ihrem verstorbenen Arbeitgeber, Herrn Nationalrath Schild, dieser Tage einen Denkstein auf's Grab gesetzt, gewiß ein schönes Zeugniß für das zwischen ihnen seiner Zeit bestandene Verhältniß.

### Baselstadt.

— Vom 1. Oktober an wird in Basel ein neues Blatt erscheinen, das den Charakter eines lokalen Anzeigeblattes tragen und seiner politischen Richtung nach fortschrittlich demokratischen Tendenzen huldigen soll. Es betietelt sich „Basler Tagblatt" und wird bei Ch. Krüsi's Wittwe gedruckt. Verantwortlich für Herausgabe und Administration desselben ist Herr Otto Lehmann, Inhaber des hiesigen Reisebureau's. Die verantwortliche Redaktion übernimmt Herr W. Senn-Mory.

### Baselland.

— In Liestal ist der Sappeurrekrut Lüthy aus Stettfurt (Thurgau) an einem Gehirnleiden gestorben.

— Bei Eptingen brannte der dem Lehrer Maddrin gehörige Sennhof Ober-Kall völlig nieder.

— Auf dem Sennhof „Farisberg" bei Holderbank hütete ein Mädchen das Vieh und hatte sich ein Feuer angefacht. Es entzündete sich an demselben seine Kleider und die arme Kleine erlag in wenigen Stunden den furchtbaren Brandwunden.

### Thurgau.

— Der Getreideverkehr in Romanshorn nimmt, wie ostschweizerische Blätter berichten, Dimensionen an, wie solche noch gar nie dagewesen. Die weiten Räume der Lagerhäuser sind bis auf die äußersten Winkel angefüllt, und noch kommen immer wieder Tag für Tag cir. 150 bis 160 Wagen neues Getreide an. Sämmtliches Transportmaterial ist sozusagen Tag und Nacht in Bewegung, und doch ist der Andrang nicht zu bewältigen.

### St. Gallen.

— Buchs. Die Rheinbrücke dahier ist seit heute wieder fahrbar. Die Linie St. Margrethen-Lantrach-Vorarlbergbahn ist in Folge Dammbruches unterbrochen.

## Ausland.

— Die Staatslenker nutzen das Reisejahr noch Möglichkeit aus. Der deutsche Kaiser ist stets auf der Fahrt; dieser Tage weilte er bei den Seemanövern in der Nordsee; heute wird er bei den Kaisermanövern in Ostpreußen eintreffen, die vom 13. bis 19. Sept. dauern. Am 11. Okt. wird derselbe in Rom eintreffen.

Nach dem Beispiel der Großen hat sich auch Boulanger auf Reisen begeben. Er weilt gegenwärtig mit seiner Tochter in Christiania.

Da sich nichts von Belang im Horizonte der Berichterstattung über die große Politik zeigt, bringen die Zeitungen lange Spalten über die Protestation der Serbenkönigin Natalie gegen die Scheidung. Sie erklärt sich nicht schuldig, als gute Gattin und Mutter, hofft auf einem Versöhnungsversuch und will nie ihre Einwilligung zur Scheidung geben.

Die Italiener wollen sich entschließen, eine neue Expedition von 28000 Mann nach Massauah zu schicken und zwar auf Oktober.

— Infolge des anhaltenden Regens fanden in den Provinzen Valenzia, Granada, Badajoz und Almeria Ueberschwemmungen statt. Häuser wurden zerstört und die Ernten stark beschädigt.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Am letzten Dienstag fiel der Dachdecker J. Müller von Rorschach vom Dache des Lehrerseminars Mariaberg und war in kurzer Zeit eine Leiche.

— Nach weitern Berichten herrscht in ganz Graubünden Wassernoth.

— In Peiden sind Gemeindspräsident Arpagus und ein Bürger ertrunken. Die Brücke über den Hinterrhein bei Rothenbrunnen ist weggeschwemmt. In Tarasp hat der Inn eine nie dagewesene Höhe erreicht und die Bonifaziusbrücke weggerissen.

— Im St. Moriz-See wurde eine 50 Pfund schwere Grundforelle gefangen. —

— Aus Bellinzona wird dem „Bund" geschrieben: Der Tessin ist infolge des unaufhörlichen Regens dieser Tage hoch angeschwollen. Die Korrektionsarbeiten sind unter Wasser; die Schienenbrücken

---

ihr, als ob sie plötzlich Alles verloren habe, was die Welt ihr noch bieten könnte an Freude und an Glück!

Was in ihrem reinen Herzen vorher nur als eine dämmernde Ahnung schlummerte, das kam ihr zum ersten Male nun zum klaren Bewußtsein. Das glimmende Fünkchen loderte auf zur mächtigen, verzehrenden Flamme! — Alles, Alles hätte sie hingeben mögen, wenn sie jetzt hätte zurückkehren dürfen, aber das unerbittliche Walten des Geschickes riß sie wieder mit sich fort in den Strudel des Lebens hinein und machtlos, dagegen anzukämpfen, mußte sie folgen!

bei Gudo, welche für die Rollwagen zum Transport des Materials dienten, wurden weggerissen; der Strom trat über die Ufer und verwandelte einen Theil der Ebene in einen trüben See. Auch aus dem Bleniothal werden Ueberschwemmungen gemeldet.

— Die Herbstaussichten im Welschland. Die Trauben reifen nicht nach Wunsch. Sie bleiben klein, und es muß bezweifelt werden, ob dieselben genügend ausreifen.

Unter diesen Umständen, schreibt das feuille d'avis de Lausanne, trachten die Weinbauern nach einer Preiserhöhung der alten Weine von 1884—86, welche lange keine Abnehmer gefunden. Jahrgang 1887 ist bereits rasch gestiegen und zwar bis auf 70 Cts. der Liter. Der Preisanzug dauert fort. Man notirt: 1884, für 62 bis 65, 1886, 45 bis 50, 1887, 65 bis 70 Cts. den Liter. Im Kanton Neuenburg wird der Rothe 1887er mit 75 und 80 Cts. bezahlt.

— In Genf ist ein Herr Schaller aus Freiburg, Student der Medizin, der an einer Herzkrankheit litt, in einem Cafe todt hingefallen.

## Neueres und Telegramme.

Samaden, 11. Sept. Der Inn ist größer als anno 1868. Gestern hat er Wuhren und Dämme nach allen Seiten durchbrochen. Große Gefahr für die Innbrücke. Heute schaffen viele Männer jeden Standes daran, einen Durchbruch der Straße auf der linken Flußseite zu verhüten. (Bündner Nachrichten).

Ilanz, 11. Sept. Der höchste Rheinstand ist hier 3 m., jetzt 2, 80. Der Glenner ist fürchterlich; der Seewiser Wuhrkopf ist gefährdet, im Lugnetz wurden zwei Männer fortgerissen.

Berlin, 12 Sept. Der Kaiser wird auf der Reise nach München, Wien, Rom und Neapel von Herbert Bismarck, dem General Wittich und einem zahlreichen Gefolge begleitet sein.

Wien, 12. Sept. Die „Neue Freie Presse" meldet aus Belovar, wo der Kaiser zu den Manövern eingetroffen ist: Beim Empfange des Klerus wurde der Bischof Stroßmayer vom Kaiser wegen seines bekannten Telegramms nach Kiew zur Rede gestellt. Der Kaiser bezeichnete das Telegramm als gegen die Monarchie, die Religion und den Papst gerichtet. Derart könne der Bischof nur in einem Anfalle geistiger Verirrung gehandelt haben. Stroßmayer entgegnete, er habe in der besten patriotischen Ueberzeugung gehandelt.

Newyork, 12. Sept. Ein Schreiben Harrison,s, worin dieser die Präsidentschafts-Kandidatur annimmt, erklärt, die von den Demokraten angestrebte Tarifreform komme in der Praxis dem Freihandel gleich. Harrison verspricht, die Zollsätze zu modificiren; die amerikanischen Märkte seien den amerikanischen Produkten zu erhalten, ebenso müsse die Lohnhöhe durch unterschiedliche Zölle aufrecht erhalten werden. Harrison wendet sich dann gegen die Einwanderung mittelloser Leute und Verbrecher vom Auslande und bekämpft die sofortige Chinesen-Einwanderung.

Wien, 11. Sept. Die Südbahn stellte in Folge der Ueberschwemmungen in Südtyrol und des zwischen Margreid und Salurn stattgehabten Dammdurchbruches den Verkehr zwischen Neumarkt und Salurn ein. Auch die Verbindung zwischen Pinzolo und Campiglio ist unterbrochen. In Verona dauert die Ueberschwemmung durch die Etsch fort. Der Eisenbahndamm zwischen Talamna und Ardenno ist unterbrochen.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

**Berliner Börsen-Bericht** vom 12. Sept. (Mitgeth. von Arons und Walter, Bankgeschäft Berlin.

Infolge Realisationen matte Tendenz, die wir jedoch für belanglos halten. Credit 166. 37, Commandit 229. 12, Rubel 210. 75, Egypter 85. 12, Tribut 86. 50, Union 95. 50, Nordost 98. 50, Central 125. 87, West 31. —, Gotthard 134. 62.

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2 Cels.

| 1888 Septbr | Beobachtungszeit | Thermometer im Freien | Barometerstand i. mm Abs. | Red. | Windrichtung und Stärke | Haarhygrometer Feuchtigkeit | Witterung |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 12 | Mittgs. 1 U | +16,8 | 739,3 | 772,1 | E¹ | 51 | bewölkt |
| 12 | Abends 9 „ | +14,9 | 739,7 | 772,6 | NE² | 79 | „ |
| 13 | Morg. 7 „ | +14,2 | 738,8 | 771,9 | E₀ | 80 | „ |

Beobachtung um 7 Uhr früh:
Maximum +17,1 C. Minimum +11,5
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh: — mm.

**Aarwärme** vom 12. September 1888.
Morgens 12²/₄, Mittags 13¹/₄, Abends 13¹/₄°R.

**Zürcher Witterungsbericht** vom 13. September.
Bei vorwiegend bewölktem Himmel ruhiges, vorwiegend trockenes Wetter.

**Pariser Observatorium** vom 12. Septbr.
Wahrscheinlich veränderlicher Wind, schönes Wetter bei bisheriger Temperatur.

## Vereinschronik.

### Alte Section.

Besprechung über das Endkegeln und Ausflug. (4058


**Gasthof z. Rößli.**

**Heute Abend** (4064
Ragôut de mouton.

**Neues Assortiment**
in
**Broschen**
**Ohrringen**
**Mantelschließen**
**Teinturenschnallen**
**Cravattennadeln**
**Uhrketten**
**Bracelets**
**Berloques für Uhrketten & Bracelets**
**" "**
**Haargabeln**
**Aufsteckkämmen.**
Größte Auswahl bei billigen Preisen.
Es empfiehlt sich bestens
4051) **R. Ritter-Stahl.**

Für das bisherige Zutrauen höflichst dankend, empfiehlt sich die Unterzeichnete den geehrten Frauen und Töchtern von Aarau und Umgebung auch fernerhin angelegentlichst, prompte und exakte Arbeit zusichernd.
Frau **Blattner,** Schneiderin,
Metzgergasse Nr. 60, II. Stock.

**Tafel-Birnen** per Kilo 15 Cts.
**Schwerzebirnen** " 10
4037) **Rain, innere Ziegelei.**

**Carbolineum**
bestes und billigstes
**Holz-Conservirungs-Mittel**
liefern in Originalgebinden und beliebigen kleinern Quantum zu billigsten Preisen [3872
**Richner & Rothpletz.**

**Viele Tausende**
haben sich nach Durchsicht und Anleitung des Schriftchens „Der Krankenfreund" durch einfache Hausmittel selbst geheilt. Es sollte daher kein Kranker, gleichviel an welcher Krankheit er darnieder liegt, versäumen, sich das kleine Buch durch die Buchhandlung von Albert Wanzinger in Olten kommen zu lassen. Man schreibe einfach eine Postkarte und die Zusendung erfolgt ohne Kosten.


## Aufruf
### der reformirten und christkath. Kirchenpflege
### an die beiderseitigen Kirchgenossen.

Vor uns steht wieder der vaterländische Bettag. Er richtet unsere Blicke nicht nur aufwärts und einwärts, sondern auch hinaus unter die ganze eidgenössische Brudersamilie. Es erhöht sich jetzt unsere Mitfreude und unser Mitleid und der ächt christliche Wahlspruch, der schon so mächtigen Segen im Schweizerlande gestiftet: „Einer für Alle, und Alle für Einen" ruft lauter in jedem Schweizerherzen.

An Aufforderungen zu außerordentlicher opferwilliger Bethätigung desselben fehlt es auch dieses Jahr wieder nicht. Unter dem Trauergeläute schwerer Heimsuchungen ist der Spätsommer und Herbst in mehreren unserer Schweizergegenden eingegezogen; namentlich sind es vorab das Urnerland und in zweiter Linie das Rheinthal, die auf's Neue schwer gelitten haben. Schöne Heimwesen, Wiesen und Aecker sind vom Geschiebe der überflutenden Wasser überdeckt, ihre Früchte, die gehoffte Winternahrung, zerstört, und ein guter Theil der Geschädigten besteht aus mittellosen Familien, Wittwen und Waisen. Brücken und ganze Straßstrecken sind fortgerissen und ihre Herstellung übersteigt die Kraft der mit bescheidenem Wohlstande ausgerüsteten Thalschaften.

Werthe Kirchgenossen! Lassen wir die Heimgesuchten unsererseits nicht umsonst auf brüderliche Hülfe hoffen. Zeigen wir unsern gedrückt dem Winter entgegenschauenden Miteidgenossen, daß so unberechenbar die Macht, des Unglücks ist, ebenso groß und unerschöpflich die Macht christlicher Liebe und eidgenössischer Solidarität.

Die beiden Kirchenpflegen haben beschlossen, den Kirchgenossen zu solchem Liebesopfer für die Wasserbeschädigten in Uri und eventuell auch für diejenigen im Rheinthal im Bettagsgottesdienste Gelegenheit zu geben. Vormittags und Nachmittags werden die Urnen unter den Kirchthüren aufgestellt sein. Zudem sind die Mitglieder der beiden Kirchenpflegen u. die beiderseitigen Pfarrämter gerne bereit, bis zum **19. September** Gaben für die Wasserbeschädigten entgegenzunehmen.

Bewähren wir auf's Neue den unermüdlichen Opfersinn unserer Stadt und geben wir so unserer christlichen Bettagsstimmung thatkräftigen Ausdruck und höhere Weihe. (4067


**Strumpf- und Rockwollgarne**
**Normalwolle**
Höflichst empfehle auf kommende Saison mein **frisch assortirtes** Lager in allen wünschbaren guten
**Wollgarnen**
**modernster Farben zu billigsten Preisen.** [3905
**Frau V. Hagenbuch, Rathhausgasse.**

**LA SUISSE.**
Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, gegründet im Jahr 1858.
**Gesellschaftssitz: Lausanne, rue du Midi, 3.**

Versicherungen auf den Todesfall mit einmaliger, zeitweiliger oder lebenslänglicher Prämienzahlung. — Versicherungen im Lebens und Todesfall oder auf einen bestimmten Zeitpunkt. — Versicherungen im Lebensfalle mit einmaliger oder jährlicher Prämienzahlung, mit oder ohne Prämienrückerstattung. — Sogleich beginnende oder aufgeschobene Leibrenten. — Ankauf von Nutznießungen oder von Anwartschaften auf Eigenthum.

Gegen Verzichtleistung auf den Gewinnantheil erhalten die neuen Versicherten **ohne Prämienerhöhung** eine Unfall-Versicherungs-Police, welcher gemäss die Versicherungssumme, je nach der angewandten Combination, doppelt bezahlt wird, wenn der Tod durch einen Unfall verursacht worden ist.

Die Gesellschaft versichert die Kriegs- und Reisegefahren zu sehr ermässigten Bedingungen.

Für weitere Auskunft, Prospecte u. s. w. beliebe man sich zu wenden an die **Direction in Lausanne, rue du Midi, 3,** oder an den Hauptagent für den Kanton Aargau: Herrn **Wirth-Herzog** in **Aarau** und dessen Lokalagenten. (H-1646-L 70)

**Waldshut**
**Krämer- und Vieh-Markt**
**Dienstag den 18. September 1888.** (4060

**Pariser**  **Reisekoffern**
schwarz und grau in verschiedenen Größen,
billige
**Reise-Handköfferchen**
in verschiedenen Größen,
sowie extra billige
**Koffern** für Dienstboten
halten fortwährend auf Lager
1887] **Hemmeler & Comp.**

**Canapée.** 
Ein älteres, noch gut erhaltenes **Canapée** billigst bei (4063
**E. Strub,** Tapezierer.


**Zu verkaufen:**
Zwölf **Eisenbahnschienen,** 5 u. 6 Meter lang; ferner **1 Kupfer-Kessel,** 350 Liter haltend, sammt Ofen und Vorrichtung, dienlich für eine Käserei. Auskunft bei
**Jb. Wehrli-Kühr,** Gypser,
4034) in Aarau.

Wenn **Jakob Kyburz,** Christens, von Erlinsbach bis zum **20. ds. Mts.** seine bei mir hinterlassenen Effekten nicht einlöst, so wird nachher nach Gutdünken darüber verfügt. (4065
Küttigen, den 12. Sept. 1888.
**Rud. Blattner,** Posamenter.

**Zu miethen gesucht:**
Ein Logis von 3 Zimmern nebst den übrigen Dependenzen. Am liebsten in der hintern Vorstadt.
Offerten mit Preisangabe an die Expedition d. Bl. (4070

**Zu vermiethen:**
Ein Hinterzimmer an einen Herren. Bei wem? sagt der Verleger. 4057

**Zu vermiethen:** (4062
Ein **Logis** von 3 Zimmern nebst Zubehörden und Wassereinrichtung.

**Zu vermiethen:**
Im Neubau **Nro. 1248** (beim äußern Bahnübergang) 2 freundliche angenehm möblirte Zimmer mit prächtiger Aussicht, einzeln oder zusammen, mit Vorliebe an eine stille Weibsperson oder einen jungen Herrn. Zins um Fr. 8—10 per Monat. 4050

**Zu vermiethen:**
Eine **Wohnung** im Hause Nro. **339** jenseits der Aare, bestehend aus fünf Zimmern, zwei Kammern und Zubehörden. 4028

**Zu vermiethen:** 4023
Ein schöner **Laden** mit geräumigem Hinterzimmer an gangbarer Lage.
Bei der Expedition zu erfragen.

**Hülfs-Komite für die Wasser-Beschädigten von Uri.** Seit unserer letzten Anzeige haben wir wiederum den Eingang der nachstehenden Gaben zu verdanken und erklären uns zur fernern Entgegennahme von Liebes-Gaben bereit:
Bally-Arndt, Fabrikant.
Imhof, Vice-Stadtamman.
Sauerländer, Verlagsbuchhändler.
Stähelin, Dr. med.
Stöckli, röm.-kath. Pfarrer.
Wernly, reform. Pfarrer.
Erny-Faßler, Kaufmann. (4059

| | | |
|---|---|---|
| Betrag laut letzter Anzeige | Fr. | 172. — |
| Von R. O. | „ | 10. — |
| „ J.-M. | „ | 10. — |
| „ Sch.-M. | „ | 5 — |
| „ F. S. | „ | 2. — |
| „ Ww. J. Dr. | „ | 5. — |
| „ E. G. H. | „ | 100. — |
| „ Ungenannt | „ | 20. — |
| „ F. H. | „ | 5. — |
| „ Ungenannt | „ | 2. — |
| „ M. F. | „ | 5. — |
| „ Ungenannt | „ | 7. — |
| „ G.-B. | „ | 5. — |
| „ Ungenannt | „ | 4. — |
| „ „ | „ | 20. — |
| „ N.-F. | „ | 5. — |
| „ H.-B. | „ | 10. — |
| „ H. F. | „ | 20. — |
| „ H.-St. | „ | 5. — |
| Total bis heute | Fr. | 412. — |

**Zu verkaufen:**
Eine Parthie sehr schöne
**Ballenstricke**
in der Buchdruckerei ds. Blattes.

**Pacht- und Lehen-Zinse** für **Garten- und Neunaten-Land, Rasen- und Lagerplätze, Waldfeld,** ebenso **Conzessionsgebühren** und **Holzgelder für 1888,** waren mit dem **1. September** l. J. verfallen und und bis **25. dies** an die unterzeichnete Verwaltung zu bezahlen. Nach Umfluß obigen Termins werden die Rückstände gegen Erlag von **20 Cts. Bezugs-Gebühr, durch Expressen** eingezogen. (4018

Aarau, am 8. Sept. 1888.

**Die Forst- u. Landverwaltung.**

---

**V. Sernatinger**

**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**

**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

---

# Anzeige.

Einem geehrten Publikum hiemit zur Kenntniß, daß ich von **heute** an im **Hinterhause** des Hotels zum **Wildenmann** wohne. Es empfiehlt sich angelegentlichst (3925

**E. Strub,** Tapezierer

---

## Lehrlings-Gesuch.

Wo ein intelligenter **Knabe** zur **gründlichen** Erlernung des **Coiffeur-Berufes** auf Oktober oder November eintreten kann, sagt die Exped. d. Bl. (3968

---

Reellen

# Aepfelsaft

im besten Stadium, per Doppelliter **40 Cts.**

4022 **Strebel,** Schreiner.

---

Auf **Walthersburg** ist von jetzt an stets frischen

## Apfel-Most

zu haben. Den Doppelliter à 40 Cts.

---

Süße, gepflückte

## Erndt-Aepfel

**verkauft** billigst (4056

**Frau Sandmeier,**
obere Vorstadt.

---

## Frische Kuttlen

empfiehlt bestens (4044

**Landolt,** Metzger.

---

# Mais,

verschiedene Qualitäten, sowie

## Leere Samensäcke

empfiehlt billigst [3970

**Gustav Hoch.**

---

Ein gut erhaltener

## Kinderwagen



ist billig zu verkaufen. Von wem sagt die Expedition dieses Blattes. (4053

---

**Zu verkaufen:**

Ein in gutem Zustande befindlicher, sechsflammiger

## Petrolherd

sammt Geschirr; zu erfragen bei der Exped. d. Bl. [4043

---

**Gesucht:**

Ein kräftiger Jüngling als

## Magaziner.

Auskunft bei der Exped. d. Bl. (4026

---

Ein lediger

## Gärtner,

der auch Hausgeschäfte besorgt und von der letzten Herrschaft als durchaus gewissenhaft und zuverläßig empfohlen wird, sucht Stelle. (4061

Offerten sub Chiffre O. 570 W. H. befördern **Orell Füßli & Cie., Winterthur.** (O. 570 W. H.)

---

# Konkurrenz-Ausschreibung

über die **Lieferung** von **Mehl** und **Fleisch** für die **Strafanstalt Lenzburg** pro IV. Quartal. Angebote nimmt bis am **24. Septbr.** entgegen (4036

**Die Strafhaus-Verwaltung.**

---

**Eleganter Schnitt. Solide Arbeit.**

Nouveautés für Herbst und Winter.

## Die Neuheiten in Herrenkleider-Stoffen für Herbst & Winter

sind alle eingetroffen und unser Lager bietet infolge dessen eine

**noch nie dagewesene Auswahl**

in couranten, feinen und hocheleganten Stoffen zu

## Anzügen,

sowie zu einzelnen

## Hosen, Gilets und Jacquets

Daneben sind wir durch gute Einrichtungen und tüchtige, erprobte Abeitskräfte in Stand gesetzt,

**die Anfertigung nach**

## Maass

von

## Herren-Kleidern

auf's Beste, in kürzester Frist und zu mäßigen Preisen zu besorgen. Wir empfehlen uns daher sowohl hiefür, als auch zum Bezug der Stoffe angelegentlichst. [3957

**Gamper & Cie.**

Rathhausgasse 49, **Aarau,** Zollrain 50.

Anfertigung von Herrenkleidern nach Mass.

**Möglichst billige Preise.**

---

**Farbige und schwarze**

## Glacé-Handschuhe.

NB. Eine kleine Parthie etwas unfrisch gewordene, erlasse **billigst.**

Die frischen Sendungen in bekannter **guter Qualität** sind soeben eingetroffen und bietet mein

**Assortiment**

eine reichhaltige Farbenauswahl.

Angelegentlichst empfiehlt sich (4040

**Ida Suter,** modes,
**Vordere Vorstadt.**

---

# Nähmaschinen

**in großer Auswahl**

**für Hand- & Fußbetrieb,**

sowie **Handwerker-Maschinen** zu den billigsten Preisen, mit mehrjähriger Garantie. [3767

Sämmtliche Maschinen mit ganz tonlosem Gang.

Höflichst empfiehlt sich

**A. Walther-Schmuziger,**
**Maschinenhandlung.**

**Maschinen-Reparaturen billigst.**

---

# Carbolineum-Avenarius,

**ächtes fäulnißwidriges, conservirendes**

## Imprägniröl

zum Schutze von **Holzanlagen** und **Holzgegenständen,** gegen Fäulniß, Schwamm und Verstockung. Zufolge seiner antiseptischen Eigenschaften dient es auch besonders zur Verhütung und gegen bereits gebildeten Haus- und Mauerschwamm. Gedruckte, ausführliche Prospekte und Zeugnisse stehen jedem Interessenten gratis zu Verfügung. [3841

Einziges Depot für Aarau und Umgegend bei

**C. Rychner,** Seiler.

---

# Fischenz-Steigerung.

Die diesjährige Ausbeute der Fischenz beim Bachabschlag in Suhr wird **Mittwoch den 19. ds.,** Vormittags 10 Uhr. auf dem Bureau der **Fondsverwaltung** öffentlich versteigert.

Liebhaber werden zu dieser Steigerung freundlich eingeladen.

Aarau, den 13. September 1888. (4049

**Die Fondsverwaltung.**

---

# Waldfeld-Steigerung.

über **fünf Parzellen Waldboden** im „Sommergrien", Schlagfläche 1887, zur zweijährigen Kartoffelausnutzung, **Montag den 17. ds.** Nachmittags 2 Uhr, wozu Pachtliebhaber freundlich einladet

Aarau, den 12. September 1888. (4054

**Die Forstverwaltung.**

---

# Mobiliar-Lieferung

für

## landwirthschaftliche Winterschule in Brugg.

Ueber die Lieferung von **Tischen, Schränken, Wandtafeln** ꝛc. wird Konkurrenz eröffnet. Die Vorschriften können auf der titl. Gemeindekanzlei in **Brugg** eingesehen werden. 4052

Eingaben sind bis zum **22. d. Mts.** dem Unterzeichneten einzureichen

**R. Ammann,** Hochbaumeister.

---



# Pferde-Steigerung.



Die Unterzeichneten lassen auf **Montag den 17.** und **Dienstag den 18. September,** jeweilen von Morgens **10 Uhr an** auf dem

## Pferdemarkt Bern

an eine öffentliche freiwillige Steigerung bringen circa (4047

## 80 bis 100 zu jedem Dienste taugliche Pferde.

Kaufsliebhaber sind freundlichst eingeladen.

Bern, den 12. September. **Chr. Hostettler.**
**Samuel Balz.**

---

# 50 Fr. Belohnung

dem Entdecker der Leiche des am **8. ds.** in **Willisau** in der **Wigger** ertrunkenen **Hrn. Jost Peyer.** Derselbe wurde wahrscheinlich der Aare zugeschwemmt. Der Mann ist übermittelgroß, blond, hat starken Schnurrbart, und ein Auge getrübt. Kleidung: Schuhe, Strümpfe? Hosen, Gilet, brauner wollener gestrickter Mutzen.

**Willisau,** den 12. Septbr. 1888.

4055) **Wittwe Jost Peyer.**

---

Bei uns ist zu haben: (4048

## Das Buch der Mysterien.

**Leben und Treiben der geheimen Gesellschaften aller Zeiten und Völker.**

Von **O. Henne-Am Rhyn.** (320 Seiten). Früherer Preis Fr. 5, jetzt **nur** Fr. 1. 70.

**H. R. Sauerländers Sort. Aarau.**

---

**Für die Herbstsaison.**

Schönste Auswahl in

## Regenmäntel & Jacquettes

für Erwachsene und Mädchen.

## Tricot-Tailles

für Damen und Kinder,

schwarze Cachemir Chales, wollene Bettdecken.

## Herbst-Ueberzieher

für Herren in allen Größen.

Das Neueste in

## Herren- und Damenkleiderstoffen

ist in großer und schöner Auswahl eingetroffen und empfehle mich zu geneigter Abnahme bestens.

Billigste Preise bei möglichst guter reeller Bedienung.

**V. Gisi von Arx**

3987 Holzmarkt, **Aarau.**

Lit. Museum Zürich p

Aarau, Freitag 14. September 1888. № 219. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Aus dem Frickthal.

(Korrespondenz.)

Die veränderliche Witterung des Septembers hat die Landwirthe wieder sehr in Nöthen gebracht. Doch ist der Emdet mit Ausnahme der höhern Gegenden noch ordentlich gelungen und hat einen reichlichen Ertrag geliefert, der den kleinen und schlechten Heustöcken etwas aufhilft.

Wie anderwärts sind auch hier die Obstbäume jeglicher Art mit Früchten überladen. Wäre der reichliche Obstsegen nicht, so könnte man das Jahr 1888 zu den schlechtesten rechnen. Die Kartoffeln sind zum größten Theil im Boden verfault, der Rest ist gering und schlecht.

In den Reben sieht es, einzelne höhere Lagen ausgenommen, geringer aus, als letztes Jahr. Zwar sind die Trauben in der Reife fast normal vorgeschritten, aber der Ertrag ist gering. Der falsche Mehlthau hat in der zweiten Hälfte August und Anfangs September sich rasch ausgebreitet, wird aber bei der nunmehr kühler gewordenen Witterung in Stillstand kommen, so daß zur Reife der Trauben und des Fruchtholzes noch „Grünes" genug vorhanden ist, wenn die Fröste nicht allzufrüh einen Strich durch die Rechnung machen. Immerhin kann man überall einen bedeutenden Unterschied zwischen bespritzten und nichtbespritzten Reben wahrnehmen.

Erstere stehen namentlich da, wo rechtzeitig, d. h. nicht zu früh und nicht zu spät „azurinirt" wurde, noch in kräftigem Grün da. Das Azurin wirkt also doch, wenn es in gehöriger Mischung und zu rechter Zeit verwendet wird.

Die von der landwirthschaftlichen Gesellschaft angeordneten Vorträge über Obstverwerthung waren sehr schwach besucht.

Der Bauer weiß schon, was er zu machen hätte, wenn er es nur könnte. Es fehlen ihm nach den vielen schlechten Jahren die Moneten zu den angeregten Unternehmungen. Die Dörrofen nach den neusten Systemen können daher nur auf dem Wege der Genossenschaftsbildung angeschafft werden; bei dem allgemeinen Mißtrauen gegen Neues fällt es aber schwer, Genossenschaften zu organisiren.

Der Landwirth braucht vorab Baargeld, um zu zinsen und Laufendes zu berichtigen. Daher würde trotz Dörrofen doch sehr viel Obst um jeden Preis losgeschlagen werden. Für den Hausbedarf werden wohl die Schnitzröge auch wieder gefüllt werden. Das meiste Obst aber wandert in's Faß als Hochbaumer und noch mehr als „Bäziwasserstoff". Allenthalben werden alte Gebinde zum Einbeizen zusammengekauft. Der nicht besonders beliebte Bundesschnaps wird daher in unsern Gegenden sehr starke Konkurrenz im Selbstgebrannten erhalten, da fast jeder Landwirth sein eigenes Brenngeschirr besitzt.

Bekanntlich liebt der Frickthaler bei seinen schweren Winterarbeiten zu seinem Speck und Schwarzbrod einen Gebrannten aus eigener Fabrik.

Trotz des großen Obstsegens ist die Stimmung eine gedrückte und unzufriedene. Man spricht sehr despektirlich über den Staatshaushalt und das gegenwärtige Regiment. Die große Waldmetzgerei im Staatsforste wird besonders scharf verurtheilt und von Forstleuten als Raubsystem qualifizirt. Wenn die Masse Abholzung von einer halben Million Franken durchgeführt ist, so fällt der Betrag der jährlichen bisherigen Einnahmen um Fr. 30 oder 40,000. Wie soll dann dieser Ausfall gedeckt werden?

Die vielen Sägebesitzer im Bezirk Rheinfelden sehen ihre Zukunft gefährdet, da sie nach Abschlachtung des Staatsforstes keine genügende Bezugsquelle für Bauholz mehr haben, d. h. mit den Sägen des Schwarzwaldes nicht mehr concurriren können. Ein geordnetes und berechnetes Schlagen des Forstes würde auf viele Jahre hindurch der Gegend eine sichere Quelle des Verdienstes geboten haben. Aber was kümmert das die Olympier in Aarau? Wenn nur für den Augenblick geholfen ist! Après nous la déluge!

Unter der altkatholischen Bevölkerung ist die Stimmung eine verbitterte. Und nicht mit Unrecht. Man hört nicht selten vom gemeinen Manne die Aeußerung: „Wir sind an die Ultramontanen verkauft." Die Mitbenützungsfrage der Kirchen fördert diese Stimmung immer mehr. Die Altkatholiken in Obermumpf haben schon seit mehreren Jahren um die Mitbenützung der Pfarrkirche nachgesucht und sind bis jetzt mit allerlei Ausflüchten abgespeist worden, die aber durchblicken lassen, daß man aus Rücksicht auf die Ultramontanen nicht entsprechen oder doch einen Ausweg suchen will, der diesen genehm ist.

Man legt einem Regierungsrathe die bezeichnenden Worte in den Mund: „Hm, — die Altkatholiken — habt schon Recht, aber man muß jetzt auf die große Mehrheit der Römischkatholischen im Aargau Rücksicht nehmen?

Das ist ja der nackte Opportunismus des Compromisses!

Ist's da noch zu verwundern, wenn man immer mehr das Bedauern aussprechen hört, einmal aargauisch geworden zu sein?

### Eidgenossenschaft

— Der Chef des schweiz. Militärdepartements hat folgende Zuschrift an die Divisionen IV und VIII erlassen:

In meinem Inspektionsberichte über die diesjährigen Uebungen der IV. und VIII. Division finde ich alle Gelegenheit, über das Ergebniß derselben mich eingehender auszusprechen; gleichwohl unterlasse ich nicht, Ihnen bei der demnächst erfolgenden Entlassung der Truppen kurz von den wesentlichsten Wahrnehmungen Kenntniß zu geben, die zu machen mir die bisherigen Uebungen gestatteten.

Der gute Wille, der sich allseitig kund gibt, die Lösung der gestellten Aufgaben möglichst gut und fruchtbringend zu gestaltin, verdient alle Anerkennung, und nicht weniger die hiebei zu Tage tretende Ausdauer in der Ertragung der damit verbundenen Strapazen. Ich konstatire mit Befriedigung die Fortschritte, die mit Bezug auf die Manöverfähigkeit der Truppe, die Führung der letztern bis in ihre unterste Gliederung, verglichen mit den letzten Uebungen dieser Art, sich ergab und daß die Anstrengungen der Instruktion nicht ohne wesentlichen Erfolg blieben. Dieser Erfolg soll auch weiter die Triebfeder zu gleichem Wirken sein. Es wird dieses über die mannigfachen Schwierigkeiten, denen namentlich die VIII. Division ihrer territorialer Ausdehnung, ihrer Sprachverhältnisse ꝛc. wegen begegnet, hinweghelfen und uns dem Ziele, unsere militärische Instruktion noch weiter zu vervollkommnen, immer näher bringen.

Indem ich diesem Wunsche hier Ausdruck gebe, schließe ich mich im Uebrigen der Beurtheilung, welche die bisherigen Leistungen der beiden Divisionen gefunden haben, an und benütze die mir gebotene Gelegenheit, die Manöverleitung für ihre guten Anordnungen insbesondere, sowie die Durchführung derselben durch die Herren Divisions-Commandanten und ihre Ober-Offiziere den verdienten Dank und der Truppe überhaupt für ihr Wohlverhalten meine Anerkennung auszusprechen.

Der Kommandant der IV. Division sagt in seinem Divisionsbefehl:

Indem ich den vorliegenden Erlaß den Truppen der IV. Armee-Division zur Kenntniß bringe spreche ich meinerseits Offizieren und Mannschaften der Division meine volle Anerkennung aus für ihren Diensteifer, für ihre gute Aufführung und für ihre Unermüdlichkeit im Dienste des Vaterlandes. Die IV. Division darf befriedigt auf ihre Leistungen in dem soeben beendigten Truppenzusammenzug zurückblicken, und ich bin stolz darauf, daß mir die Ehre zu Theil geworden ist, solche Truppen zu führen. Den Stäben, die mich in meiner Aufgabe in hervorragender Weise unterstützten, danke ich auf's Wärmste und nicht minder verdienen den Dank der ganzen Division der Herr Kreisinstruktor Oberst Bindschedler und die übrigen Herren Instruktoren, deren treue Arbeit in diesen Tagen die wohlverdiente Anerkennung gefunden hat.

---

14

### Feuilleton.

#### Demaskirt.

Kriminal-Roman von Karl v. Leistner.

Wie endlos scheint eine solche Fahrt, wenn sie uns immer weiter und weiter Dem entrückt, was wir als das Theuerste auf Erden hinter uns lassen müssen.

In dem Herzen der vereinsamten Reisenden war es Nacht geworden und Nacht war es bald auch außen um sie her.

Sie saß zuletzt allein in dem nur von einem trüben Lichte mangelhaft erleuchteten Koupee. Die Mitreisenden waren nach und nach ausgestiegen. Nur sie hatte noch mehrere Stunden zu fahren, bis sie diejenige Station erreichen würde, welche für heute Nacht den Endpunkt ihrer Reise bildete. Ehe sie an dem ihr gänzlich unbekannten großen Orte anlangen konnte, mußte es fast Mitternacht werden. Nach kurzer Ruhe von einigen Stunden sollte dann morgen nach Tagesanbruch die Tour auf einer anderen Linie fortgesetzt werden.

Es war 10 Uhr geworden, als auf einer Zwischenstation der Wagenschlag geöffnet wurde und ein einzelner Reisender einstieg. Derselbe nahm ihr schräg gegenüber in einer anderen Ecke des Koupees Platz und hüllte sich dicht in seinen großen Reisemantel, dessen Kragen aufgeschlagen war und seine Züge verdeckte.

Liddy ward es recht unheimlich zu Muthe. Auf die fieberhafte Erregung der letzten Tage und Stunden war eine große Abspannung gefolgt und sie konnte sich des Schlafes kaum erwehren. Dennoch kämpfte sie mit aller Macht gegen denselben an, da sie in dieser peinlichen Situation, allein im halbdunkeln Koupee mit einem bis an die Stirn vermummten fremden Manne, sich nicht einzuschlummern getraute. Die junge Amerikanerin war nichts weniger als furchtsamer Natur, denn sie war in einer einsam liegenden Farm am Mississippi aufgewachsen, wie wir aus ihrer Erzählung früher entnommen haben. Allein die Schrecknisse amerikanischer Eisenbahnfahrten waren ihr noch lebhaft im Gedächtnisse; leiste sie jetzt auch auf Deutschlands ungleich sicherem Boden, so blieb doch ihre gegenwärtige Lage immerhin bedenklich genug.

Freilich schien der Fremde sie ganz und gar nicht zu beachten. Nur beim Einsteigen hatte er sie fast unhörbar und flüchtig gegrüßt, sogar ohne seine Kopfbedeckung zu berühren. Jetzt schien er fest eingeschlafen zu sein, worauf sein tiefes Athemholen schließen ließ.

Plötzlich schreckte Liddy auf. Sie mußte doch einige Momente geschlummert haben und glaubte jetzt mit einem Male einen kühlen Luftzug zu verspüren, der sie weckte. Sie sah den Unbekannten dicht vor sich, als sie die Augen aufschlug, und es war ihr, als ob er ihr dabei scharf in das Gesicht geblickt hätte. Eben schloß er das Fenster neben ihr, das vielleicht während des Fahrens durch die Erschütterung des Wagens herabgesunken war. Dann setzte er sich wieder ruhig wie zuvor auf seinen Platz. Ihr ward aber immer banger zu Muthe.

Endlich! Endlich! — die letzte Zwischstation war erreicht und wenn der Zug widerum hielt, so war sie für dieses Mal, wie sie hoffte, glücklich jeder Gefahr entronnen. Sie raffte daher ihre Effekten zusammen und machte sich zum Aussteigen fertig. Der Mitpassagier schien noch weiter reisen zu müssen, denn er rührte sich nicht, als der Zug schon auf dem Perron der Hauptstation stand.

Liddy hatte auf der von ihr eingenommenen Koupeeseite den Wagen zu verlassen und that dies, ohne sich von dem, wie es schien, noch schlafenden Herrn zu verabschieden.

Bis sie bei dem großen Andrange von Reisenden ihren Koffer bekommen konnte und denselben vor den Bahnhof bringen ließ, verstrich lange Zeit und sie sah sich vergebens noch nach einem Gasthofomnibus um; diese mußten bereits abgefahren sein. Aber dort stand noch ein Zweispänner ganz vereinzelt. Dem übergab sie ihren Koffer und wies den Kutscher an, sie zum nächstgelegenen, besseren Gasthause zu bringen, worauf sie die gedeckte Chaise bestieg.

Jener mußte aber, wie es Liddy däuchte, mit dem Aufladen des freilich etwas gewichtigen Collis, das sie in der Residenzstadt statt des kleinen, von Olsdorf mitgenommenen Handköfferchens zu ihrer Ausstaffirung sich hatte anschaffen müssen, wohl schwer allein zu Stande kommen, weil es gar so lange dauerte, bis das Fuhrwerk zur Abfahrt bereit war. Nun stieg er endlich auf den Bock und knallte mit der Peitsche.

Da stieß das Mädchen mit einem Male einen schwachen Schrei aus, denn als die Pferde schon im Gange waren, wurde plötzlich der Wagenschlag hastig aufgerissen und im nächsten Momente saß dicht neben ihr eine männliche Person im Wagen, die Thüre eben so schnell, als sie geöffnet worden war, wieder verschließend. Wenn sie in diesem Augenblicke nicht eine krankhafte Vision täuschte, so war es der Vermummte aus dem Eisenbahnkoupee, den sie beim Aufblitzen einer Straßenlaterne zu erkennen glaubte.

Sie wollte entsetzt aufspringen und nach dem Griffe des Wagenschlages die Hand ausstrecken, als sie eine Berührung am Arme fühlte und ohnedies vom Schreck schon fast gelähmt, widerstandsunfähig in die Ecke zurücksank.

Minutenlang war sie außer Stande, ein Wort hervorzubringen oder sich auch nur zu regen. Als sie allmählig die Sprache und Bewegungsfähigkeit wieder erlangte, empfand sie, daß der Wagen nicht mehr auf gepflastertem Boden rollte. Er mußte sich also außerhalb der Stadthore befinden und es war ihr, als ob sie Alleebäume wie gespenstisch vorüberhuschen sehe. Dabei ging es weiter, gerade wie wenn sie noch im Train von

— Schnapsbrennerei. Ein Brenner hat die Alkoholverwaltung um die Erlaubniß angefragt, dieses Jahr statt Kartoffeln, welche theuer werden, mit Rücksicht auf den reichen Obstertrag Obst zu brennen. Die Antwort hat jedoch verneinend gelautet. Der Obstbranntwein soll nämlich gesundheitsschädlicher als der Kartoffelbranntwein wirken.

— Auch beim jüngsten Truppenzusammenzug sollen Ueberforderungen seitens einzelner Wirthe und Private vorgekommen sein. Desto rühmlicher hat sich Hr. Metzger Rösch in Zell hervorgethan, der einer ganzen Sektion des Bat. 57 Wein, Kaffee und Wurst für — Nichts verabreichte.

— Truppenzusammenzug. Die Inspektion bei Ettiswyl verlief bei schönstem Wetter. Das Defiliren der Truppen bot ein imposantes Schauspiel.

— Grütliverein. Der Abschluß der Rechnung vom Zentralfest des Grütlivereins hat einen Kassasaldo von Fr. 820. 90 ergeben. Nach Abzug einiger Gratifikationen an den Rechnungssteller, die beiden Sekretäre und den Festweibel, sowie einer Entschädigung an einen von einem Unfall betroffenen Arbeiter verblieben den Aktionären noch Fr. 500. 90.

Die Abstimmung betr. Aufnahme von Ausländern sei mit 3000 gegen 2000 erfolgt. Von den 14,000 Mitgliedern hat sich also nur ein Drittel bei der Abstimmung betheiligt.

— Centralisation des Militärwesens. Auch die basellandschaftliche Militärgesellschaft hat sich für die Vereinheitlichung des Militärwesens ausgesprochen.

— Einige Exemplare der guten Presse rupfen noch immer an dem Oberperten Weingart herum. Das „Luz. Tagbl." sagt dazu:

„Es gibt ja noch ein Mittel, sich aus aller Kümmerniß zu befreien: Die Vorsteher der betreffenden konservativen Regierungen dringen einfach in Bern auf Absetzung des unbeliebten Oberexperten, und ihr Wunsch ist hoffentlich Befehl. Probatum est."

— Ueber die Wassernoth im Rheinthal schreibt die naheliegende „Ostschweiz" vom 12. ds.:

Auf dem Gebhardsberg bei Bregenz befinden sich Hunderte von Zuschauern, um von dort aus die Ueberschwemmung zu betrachten. Der Anblick, der sich bietet, ist ein entsetzlicher. Von Mäder, westlich von Hohenems, ist alles ein See bis nach Lautrach. Höher gelegene Orte ragen wie Inseln aus den schlammigen gelben Fluthen. Man spricht von einer Anzahl Ertrunkener, in Mäder sollen einige Männer von den rasch hereinbrechenden Fluthen erfaßt worden sein.

Die Eisenbahnlinie zwischen Götzis und Hohenems ist zerstört. In der Richtung gegen St. Margrethen können die Züge bis Lautrach fahren. Die Briefpost nach der Schweiz geht per Schiff.

Gegen 11 Uhr ertönten die Sturmsignale der Feuerwehr durch die Straßen von Bregenz. Die Bewohner von Hard sind in größter Gefahr. Es ist jedoch wenig Aussicht vorhanden, dorthin gelangen zu können.

Der vorarlbergische Landtag, der seit zwei Tagen begonnen hat, suspendirte heute seine Sitzung. Der Präsident und die Mitglieder eilen nach dem Ueberschwemmungsgebiet, um das Nothwendige anzuordnen.

Der große Dammbruch bei Mäder hat das Elend riesengroß gemacht. Das Unglück ist furchtbar groß, eine Katastrophe, welche diejenige von 1868 jenseits des Rheines übertrifft. Von Mäder weg, wo der erste Dammbruch erfolgte, bis zur Harderbucht ist Alles ein nahezu eine halbe Stunde breiter See. Lustenau und Fußach sind langgestreckte Inseln, doch mehr à la Venedig als à la Lindau; denn wie es sich bei der Lage dieser ganz ebenen Dörfer denken läßt, sind die Häuser und Häuserreihen nebst höher angelegten Gärten vom Wasser umflossen. Der Anblick ist furchtbar im strengsten Sinne des Wortes.

Die Brugger wollten am 12. ds. das Wasser über Höchst nach dem Rhein zurückleiten. Es kam hierüber zum erbitterten Kampfe zwischen den Bewohnern von Brugg und Höchst. Nur mit Mühe gelang es der Gensdarmerie, die furchtbar aufgeregte Menge von entsetzlichem Blutvergießen zurückzuhalten, nachdem sie mehrmals mit gefällten Bajonnetten eingegriffen hatte.

---

der Lokomotive gezogen würde. Die Pferde schienen im Galopp davon zu rasen. Was geschah mit ihr?? — Etwas Furchtbares, wie sie ahnen mußte! —

Endlich brachte sie ein Wort über die eisigen Lippen:

„Um Gottes Barmherzigkeit willen! Wo bringt man mich hin? Das sind nicht die Straßen der Stadt, hier können ja keine Gasthöfe mehr sein! Kutscher! Kutscher!" —

Widerum sprang sie auf und pochte an das Fenster, das sich hinter dem Gerufenen befand. Umsonst! Auch der Mann neben ihr saß lautlos, wie ein Todter. Lieber hinausspringen und draußen zerschellen, als noch länger diese Angst ertragen, die mich wiederum zu lähmen droht, dachte sie und versuchte vergebens, die Thürklinke zu finden.

„Bleiben!" ertönte da neben ihr eine tiefe, männliche Stimme und ein kräftiger Arm zog sie wieder auf ihren Sitz. Dann aber war es wieder grausig still bis auf das Donnern und Rasseln der Räder und Schlagfenster.

Noch einmal unternahm die arme Verlassene einen kräftigen Widerstand, nachdem sie ächzend längere Zeit in den Polstern der Chaise gelegen hatte — wie lange, das wußte sie selbst kaum.

# Kantonales.

## Aargau.

— Aarau. Das Kriegsgericht hat den ausgerissenen und wieder heimgekehrten Rekruten zu 7 Wochen Gefängniß und Tragung der Kosten verfällt. —

— Aarau. In auswärtigen Blättern wird wieder über nachlässige Fleischschau geklagt, so insbesondere die Kaserne betreffend. Ob Wahres an den Klagen ist?

— * In Basel starb gestern Nachmittags im Alter von 40 Jahren Hr. Emil Stigeler von Rekingen nach längerer Krankheit. Derselbe hatte seine Studien in Zürich, Neuenburg und Wien gemacht, war eine Zeit lang in konsularischem Dienst in Konstantinopel, später Bezirkslehrer in Schöftland und Reinach. Von Biel, wo derselbe an eine Mädchensekundarschule gewählt worden, kam er in den Schuldienst der Stadt Basel. Der Verstorbene war ein talentvoller Mann, der sich ohne eigentliche Gymnasialbildung namentlich in das Studium der neuern und orientalischen Sprachen hinein gearbeitet hatte. Er hinterläßt eine Wittwe und drei Kinder.

— Das Bezirksgericht Baden hat im Injurienprozeß Pfarrer Wunderlin gegen Redaktor Jäger in Baden und Fürsprech Dr. Gäng in Laufenburg jeden der letztern zu 24 Fr. Buße, sowie beide solidarisch zu 20 Fr. Spruchgebühr und zur Vergütung von Fr. 125. 35 Prozeßkosten an den Kläger verurteilt. Das Obergericht hat laut „Vaterl." den Rekurs des Hrn. Gäng abgewiesen und das erstinstanzliche Urteil in allen Teilen bestätigt.

So schreibt der Bund heute.

Hierbei ist zweierlei auffallend. Einmal der Umstand, daß aus unserer offiziellen Welt in erster Linie das Luzerner Vaterland bedient wird. Das ist zwar Freiheit, aber für den Aargau bezeichnend.

Sodann wirft die Thatsache, daß auch der Redaktor mit dem sündigen Einsender gebüßt wird, ein grelles Licht auf unsere, jeder Grundsätzlichkeit baren Rechtsprechung in Preßprozessen.

Wir gestehen ganz offen, daß wir jedes Zutrauen in diese Rechtsprechung aus Erfahrung verloren haben. Wo kommt eine Redaktion hin, wenn sie für das, was sie in guten Treuen als Wahrheit aufgenommen, mitverknurrt wird?

Die Presse kommt durch eine solche Rechtsprechung dahin, daß das offene freie Wort durch jene Schreibweise ersetzt wird, die in verdeckter, versteckter Manier Andere mit den ärgsten Insulten besudelt, ohne daß man die Patrone fassen kann. Wir haben im Aargau bereits Meister in diesem kaum beneidenswerthen journalistischen Fache.

— Lenzburg. (Corr. v. 13. Sept.) In der heutigen Gemeindeversammlung wurde an die durch Rücktritt der Frl. Bertha Bertschinger vakant gewordene Lehrerinnenstelle der mittleren Mädchen-Schule gewählt Frl. Anna Hächler von Lenzburg.

— Zofingen. Am 13. Sept. hat das Landwehr-Regiment 19 auf dem Heiternplatz die Inspektion durch Hrn. Oberstbrigadier Frey passirt. Nachmittags um 4 Uhr stand es zum Abmarsch bereit auf der Schützenmatte, wo es der Regimentskommandat, Herr Oberstlieut. Suter, mit einer, die Befriedigung mit den Leistungen der Truppe ausdrückenden Ansprache entließ. Hierauf marschirte dasselbe durch die Stadt auf den Bahnhof, um per Extrazug wieder zu den Penaten befördert werden.

— Am Mittwoch Abends wurde in Zofingen ein prächtiges Meteor beobachtet.

## Zürich.

— Die Staatsrechnung für das Jahr 1887 zeigt gegenüber einer Einnahme von 6,217,342 Fr. 96 Rp. eine Ausgabe von 6,210,879 Fr. 23 Rp., somit einen Vorschlag von 6463 Fr. 73 Rp.; das Ergebniß stellt sich um 432,758 Fr. 73 Rp. günstiger als das Budget inklusive Nachtragskredite.

## Bern.

— Aus dem Kanton Bern erhalten wir eine Zuschrift eines redlichen Mannes, welche sich über die Pflege der Zöglinge einer sonst sehr berühmten Rettungsanstalt bitter beklagt. Statt die betr. Mängel in einer Zeitung zu erörtern, geben wir dem Herrn Einsender die Zusicherung, daß wir uns an einen Mann wenden werden, der das Zeug dazu hat, ganz sicher auf Abhilfe zu wirken. Wenn es dann nicht bessert, werden wir loslegen. —

— Die Rekrutenaushebung der Stadt Bern hat 54,4 % Taugliche, 25,2 % Untaugliche ergeben. Die Uebrigen wurden auf 1—2 Jahre zurückgestellt.

Die pädagogische Prüfung ergab folgende Noten: Lesen 1.54, Aufsatz 1,90, Rechnen 1,98, Vaterlandskunde 2,49. Durchschnittsnote 7,81. Es ist dieß ein recht günstiges Resultat.

— (Corr. aus dem Emmenthal.) In diesen Tagen wird nun auch in den spätern Lagen die Kornernte beendigt. Sehr spät; genau wie im Fehljahr 1816, auf welches dann das bedenkliche Hungerjahr folgte. Heutigen Tages hat man bei den großartigen Verkehrsmitteln keine Theuerung mehr zu befürchten, nur daß mehr oder weniger große Summen ins Ausland wandern, was fatal genug ist. In den hintern Thälern des Emmenthals wird der Hafer gar nicht zur Reife gelangen und beabsichtigen die Bauern, denselben grün zu schneiden, zu dörren, und nachher als Häckerling zu verwenden.

Die Kartoffelernte ist durchschnittlich unter mittelmäßig zu taxiren, und sind die Klagen hierüber sehr groß. Von frühen Sorten, wie Jakober, wurde die Saat nicht geerntet. Vielfach hört man äußern, die Aepfel, deren massenhaft sind, sollten Erdäpfel sein. Im Allgemeinen ist man von dem Preis, Fr. 3—5 per Doppelzentner, nicht erbaut, und erwarten die Obstproduzenten eine Preissteigerung.

Emd hat es quantitativ ordentlich gegeben, jedoch des vielen Regens wegen ließ die Qualität zu wünschen übrig. Es g'rathet nit all's und fehlt nie alles.

Hr. Prof. Anderegg von Bern hat am 26. Aug. im Emmenthal einen Vortrag über Genossenschaftswesen und Kunstfutterbau gehalten. Ich hätte Ihnen über deren Verlauf rapportirt, wenn die Versammlung nicht ein klägliches Ende genommen hätte; es machte sich nämlich eine hartnäckige, unsinnige Opposition geltend. Viele Landwirthe scheinen den Werth solcher Vorträge und des Genossenschaftswesens so wenig zu schätzen, als das Lesen einer vernünftigen Zeitung.

Räubergeschichten, Mord und Todtschlag, das zieht, allfällig noch Schimpfen. Unsere Verhältnisse sind hierin recht unangenehm; vielleicht ist's bei Ihnen auch so.*)

*) Stellenweise. Die Red.

— Birskorrektion. Der Regierungsrath erklärt sich mit dem von einem Komite für die Korrektion der Birs im Dachsfelder Thale aufgestellten und auf 115,600 Fr. veranschlagten Projekt grundsätzlich einverstanden und sagt demselben seine Unterstützung zu.

## Luzern.

— Die Regierung hat ihre Genehmigung für die Erstellung des Bahnhofes der Brünigbahn in Luzern ertheilt, in dem Sinne, daß diese Anlage als eine provisorische zu betrachten sei.

## Zug.

— Hr. Prof. Heim hat sein Gutachten betreffend das bedrohte Gebiet bei der Meinradskapelle abgegeben und dringend die Entwässerung desselben anempfohlen. Ebenso erachtet er die Anbringung von Thalsperren in der Lorze als höchst nothwendig. In diesem Sinne soll nach der Ansicht des Regierungsrathes möglichst rasch vorgegangen werden.

## Glarus.

— Die Glarner Regierung legt dem Bundesrathe den Kostenvoranschlag für die Ergänzungsarbeiten der Senftorrektion in Elm vor. Derselbe beträgt 50,500 Fr., wofür eine Bundessubvention verlangt wird.

## Solothurn.

— Zur pädagogischen Prüfung stellten sich 761 Rekruten, wovon 754 geprüft wurden. Diese erzielten die Durchschnittsnote 2,39.

— Am Kleinviehmarkt in Olten galten: Fette Kälber per Kilo 82—112 Cts, Saugkälber per Stück Fr. 11—26, Schafe per Kilo 60—66 Cts.

## Baselland.

— Die basellandschaftliche Lehrerkonferenz sprach sich dahin aus, es solle für die Versorgung schwachsinniger Kinder ein Theil des Alkoholertages verwendet werden.

## Appenzell A.-Rh.

— Am 7. September 1838 wurde Heiden bis auf ein einziges Haus durch Feuersbrunst zerstört. Am 50jährigen Gedenktag dieses Ereignisses wurde nun zur Erinnerung daran mit allen Glocken geläutet.

## Schaffhausen.

— Nach langer Diskussion beschloß der Große Rath mit Mehrheit auf die von der Synode abermals vorgelegte Kirchenordnung einzutreten, jedoch in dem Sinne, daß es freistehe, auf jeden einzelnen Artikel derselben zurückzukommen. Zunächst wurde in Artikel 60 bis, der den einzelnen Gemeinden erlaubt, eigene Liturgien und Lehrbücher einzuführen, wenn $^3/_4$ der Stimmberechtigten dies verlangen, der Schlußsatz gestrichen, nach welchem hiezu noch die Einwilligung der Synode nöthig gewesen wäre.

— Die Wucherstierkommission von Schaffhausen kaufte 16 schöne junge Stücke, Simmenthaler, Ankaufspreis durchschnittlich 600 Fr.

— Die Integralerneuerungswahlen sollen stattfinden am 14. Oktober für den Regierungsrath, am 28. für den Großen Rath, am 4. Nov. für die Gerichte, am 25. für die Gemeinderäthe.

— Seit dem 13. ist der Rhein wieder um 11 cm gestiegen. Die Pegelhöhe bei der Rheinbrücke beträgt 8,66, am 18. Mai, als der letztjährige höchste Wasserstand erreicht wurde, betrug dieselbe 7,95. Die ältesten Leute können sich kaum errinnern, daß der Rhein so Monate lang eine außerordentliche Höhe behauptet hat.

## Thurgau.

— Das Schwurgericht hat den in der letzten Session als Brandstifter verurtheilten Karl Fuchs von Bisegg, nach Revision seines Prozesses, freigesprochen und demselben eine von seiner Frau zu leistende Entschädigung von 100 Fr. zuerkannt.

### Waadt.

— Im Jahre 1881 starb in Vevey eine fremde Dame, Madame Jenisch aus Hamburg und hinterließ der Gemeinde eine Vermächtniß im Betrage von 200,000 Franken zum Zwecke der Erstellung eines Museums. Seither sind noch andere Vergabungen hinzugekommen und die Summe beträgt jetzt 280,000 Fr. Der Kunstverein seinerseits hat 20,000 Fr. zugelegt zur Erwerbung des Terrains. Der Gemeinderath von Vevey hat nun am 10. September beschlossen, daß das Museum Jenisch hinter der Stadt, zwischen dem Mädchenschulhause und der russischen Kirche erstellt werde.

### Genf.

— In Genf verursachen die Versammlungen der Heilsarmee neuerdings Unruhen; beinahe jeden Abend kommt es vor dem Salutistenlokal zu lärmenden Auftritten. Am Montag wurden sogar Steine geworfen, so daß sich die Heilssoldaten in den ersten Stock flüchten mußten. Laut „Genevois" sind die Lärmmacher in ihrer Mehrzahl halbwüchsige Jungen; die Polizei hat Maßregeln ergriffen, um derartigen Fällen vorzubeugen.

## Ausland.

— Die italienische Kolonialpolitik beunruhigt auch die Türkei. Sie sei wegen der Kolonial-Absichten Crispis sehr aufgebracht und prüfe, welche Mittel sie zur Vertheidigung der tripolitanischen Küste anzuwenden habe.

— An der ostafrikanischen Küste ist die Ruhe wieder hergestellt worden. Die Eingeborenen haben die Waffen niedergelegt und der Sultan von Zanzibar zog seine Truppen zurück.

— In Holland haben die Kammern ein Gesetz angenommen, welches die Vormundschaft über die Kronprinzessin ordnet.

— Der „Daily News" wird aus Rom gemeldet: Ein Expeditionsheer von 25,000 Mann wird im Nov. gegen den Negus abgesandt; 2000 Gewehre gehen demnächst nach Massaua ab zum Zweck, die Stämme bei Keren zu bewaffnen. — Armstrong erhielt Ordre für 100 schwere Kanonen zur Vertheidigung der Küste. — Dem „Daily Chroniele" wird aus Rom berichtet: Der Vatikan instruire die Nuntien an den verschiedenen Höfen, Kongresse wie der in Freiburg zu organisiren, auf denen die Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes verlangt wird. Die spanischen und französischen Katholiken bereiten schon solche Kongresse vor.

— Der Emir von Bucharа ist wieder in Noth. Nach Berichten aus Buchara macht der Aufstand in Afghanistan rapide Fortschritte. Mehrere Hauptführer des Emirs haben sich von ihm losgesagt oder sind in die Hände Ishak-Khan's gefallen. Ishak-Khan befindet sich gegenwärtig an der Spitze einer Armee von 30,000 Mann. Die Truppen des Emirs betragen ungefähr 50,000 Mann. Eine entscheidende Schlacht ist bevorstehend.

## Allerlei Neuigkeiten.

— In einer Gemeinde des Bezirks Bülach hat am Vorbereitungssonntag auf den Bettag der Sigrist die Kinderlehre ganz meisterlich gehalten. Wird wohl während seiner Dienstzeit auch was gelernt haben!

— In Zug kostet der Liter Most 9—10 Rp.

— In Sedrun, Kt. Graubünden, ist ein Haus mit Stall sammt zwölf Ziegen verbrannt.

— In Glarus erreichen die Liebesgaben für Uri bis dato Fr. 809.

— Der Dieb, der s. Zt. in das Bureau der Industriegesellschaft Neuhausen eingebrochen und 7000 Fr. entwendet hatte, ist in der Person eines Arbeiters Kuhn aus Flurlingen entdeckt worden. —

— In Sursee fiel beim Bau der neuen Conservenfabrik ein Aufseher Schnyder vom Gerüst. Man befürchtet einen Schädelbruch, da der Mann bewußtlos darnieder liegt.

— In Neuenstadt (Bern) wurden jene zwei junge Burschе, die einen Kameraden an einem Aufzug in die Höhe zogen und dann zu Tode fallen ließen, zu je 15 Tagen Gefangenschaft, 300 Fr. Entschädigung und die Kosten verurtheilt.

— In Bern sollte der Trainsoldat Ryf von Attiswyl 6 Militärpferde nach dem Beundenfeld führen. Sie erschracken vor einem heranbrausenden Eisenbahnzug und rissen aus, wobei der Soldat wahrscheinlich die Kniescheibe des rechten Beines brach.

— In St. Gallen brannten am Dienstag die Pferde mit einem Brautfuder durch. Die schönen Möbel wurden arg beschädigt, so daß sich der Schaden auf Fr. 500 beläuft.

— Eine originelle Testamentseröffnung. Im Jahre 1718 ist beim Bau des Inselspitals in Bern in einer Ecke der Grundmauer eine bleierne Büchse mit Münzen und Nachrichten auf Pergament niedergelegt worden. Am Freitag den 14. Sept. wird die Bundesbehörde jene Büchse öffnen; sie ladet zu diesem Akte auch die Berner Regierung ein.

— Eine gemüthliche Gesellschaft muß die „Eidg. Transport-Versicherung in Zürich" schon sein! Kommen da nicht am 11. September, wie der „B. d. U." berichtet, deren Verwaltungsräthe mit sammt ihren Frauen zu einer Sitzung nach Brunnen, erholen sich von den geschäftlichen Strapazen beim leckern Mahl im „Waldstätter" und setzen sodann ihre Arbeit beim Präsidenten der Gesellschaft, Hr. Adelrich Benziger auf Villa Gutenberg, fort. Die verstehen es, wie die nationalräthlichen Kommissionen, das Nützliche mit dem Angenehmen zu verbinden!

— Edisons Phonograph und Edisons Baby. Nach einer Newyorker Zeitung benutzt Edison seinen neuen Phonographen, um alle Aeußerungen seiner Jüngstgebornen zu registriren. Jedes fröhliche Lachen, jedes eigensinnige Geschrei, jedes mißtönende Weinen wird sorgsam aufgenommen. Das betreffende Instrument gedenkt Edison seiner Tochter zu schenken, wenn sie erwachsen ist, damit sie sich selbst überzeugen kann, welche Art von Kind sie gewesen ist.

## Neueres und Telegramme.

— Bern. Die Bataillone 20 von Neuenburg und 21 aus dem Jura geben unzählige Klagen wegen Unfug, so daß ihnen der Ausgang in die Stadt untersagt und der Zapfenstreich auf 8 Uhr Abends angesetzt ist. Untersuchung ist eingeleitet.

Stuttgart, 13. Septemb. Nach hier aus Friedrichshafen eingetroffenen Nachrichten sind in Fussach, wo in Folge eines Wolkenbruchs Ueberschwemmung eingetreten ist, 14 Personen ertrunken. Auch bei Bregenz fanden starke Verheerungen statt; der Bodensee ist bedeutend gestiegen.

Innsbruck, 13. Sept. Die Etsch fällt langsam; die Ebene unterhalb Calliano ist noch überschwemmt. Der durch das Hochwasser verursachte Schaden ist groß. Das Campo Terntino steht einen Meter unter Wasser.

Konstantinopel, 13. Sept. Gestern Abend gegen 10 Uhr stießen vor Buyukdere nahe am Quai zwei kleine Dampfer der deutschen und der englischen Botschaft auf einander. An Bord befanden sich Mitglieder der beiderseitigen Botschaften; auf dem deutschen Fahrzeuge auch der Botschafter Radowitz nebst Gemahlin, welche sich anläßlich des Alexanderfestes zur russischen Botschafter begeben wollten. Der deutsche Dampfer sank schließlich; die darauf befindlich gewesenen Personen blieben jedoch sämmtlich unversehrt und wohnten auch dem Empfange auf der russischen Botschaft bei.

— Cherbourg, 12. Sept. Carnot schiffte sich Morgens 8 Uhr an Bord des Marengno ein, um sich mit Floquet nach Havre zu begeben.

Redaktion: J. J. Spühler.

**Getreidebericht von Rorschach** vom 13. Septbr.
Ausstich Theißweizen Fr. 21.50.—22. Prima Ungarweizen 21.00—21.50. Rumänischer 23.00—24.75. Russischer 22.00—24.25. Hafer deutscher 00.00—00.00. do böhmischer 15.50—16.50. Alles per Mztr. Tendenz: Anhaltend sehr fest. Lagerbestand 66,227 Mztr. — Preisbestimmungen der Müllerkommission (nicht amtlich): 1 Kilo Mehl halbweiß 40 Rp., 2½ Kilo Brod halbweiß 96 Rp.

**Berliner Börsen-Bericht** vom 13. Sept. (Mitgeth. von Arons und Walter, Bankgeschäft Berlin.
Credit 163. 87. Diskonto 226. 50, Russ. Noten 210. 75, West 30. 62, Central 124. 75, Gotthard 134. 37, Nordost 98. Union 95. 75. Mittelmeer 128. 87. Halten allgemeine Abschwächung zu Käufen geeignet.

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2 Cels.

| 1888 Septbr | Beobachtungszeit | Thermometer im Freien | Barometerstand i. mm Absol. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Allgem. relat. Feuchtigk. | Witterung |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 13 | Mittgs. 1 U | +16,6 | 738,7 | 771,5 | NE¹ | 61 | bewölkt |
| 13 | Abends 9 „ | +15,0 | 737,9 | 770,8 | NE² | 92 | bedeckt |
| 14 | Morg. 7 „ | +13,0 | 736,3 | 769,5 | NW₀ | 94 | „ |

Beobachtung um 7 Uhr früh:
Maximum +17,0 C. Minimum +11,9
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh: 0,1 mm.

**Aarwärme** vom 13. September 1888.
Morgens 13, Mittags 13½, Abends 13½ R.

**Zürcher Witterungsbericht** vom 14. September.
Theils neblig, theils heiter, trocken, wenig veränderte Temperatur.

**Pariser Observatorium** vom 13. Septbr.
Wahrscheinlich veränderlicher Wind, schönes Wetter bei bisheriger Temperatur.

**Für Taube.** Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache Jedem gratis zu übersenden. Adr. Nicholson, 10 Borgo Nuovo, Milano, Italien. [2299

**Vereinschronik.**

**C.-V. Männerchor.**

Heute **keine** Uebung dafür aber **morgen Samstag 8 Uhr.**

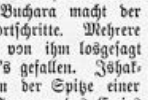
**Volontär-Stelle.**

Ein der Schule entlassener, intelligenter Knabe von rechtschaffenen Eltern könnte unter günstigen Bedingungen bei einem Notar des Kantons Waadt als Volontär eintreten, wo er die beste Gelegenheit hätte, die französische Sprache zu erlernen.
Man wende sich gefl. an Notar **J. Humbel,** in **Stetten,** b. Baden.

In großer Auswahl empfehle
**Portemonnaie**
**Brieftaschen**
**Cigarren-Etuis**
**Photogr.-Album**
**Photogr.-Rahmen**
**Schreibmappen**
überhaupt sämmtliche **Portefeuille-Artikel** vom billigsten bis zum feinsten Genre. (4067
**R. Ritter-Stahl.**

**Leere 00/0 Mehlsäcke**
**verkauft**
4076) **Jb. Kehrer,** Bäcker.

**Zu vermiethen:**
Ein freundliches **Logis** auf Anfangs Dezember, bestehend aus drei Zimmern nebst Zubehör und Wassereinrichtung im 3. Stock des Hauses Nr. 35 in der Kronengasse. (3972



**Am hl. Bettag bleibt meine Wirthschaft & Metzgerei geschlossen.**
4069 **Karl Dubs.**



**Am hl. Bettag bleibt mein Geschäft geschlossen.**
4074 **Fritz Holzach, Metzger.**

**Wollgarne.**

Mein bekanntes Lager in **Wollgarnen** jeder Art ist vollständig assortirt und empfehle ich zu den **billigsten Preisen** sämmtliche **Strickwollgarne,** sowie **Terneaux-, Castor-, Orient-, Persische, Corallen-, Gobelin-, Chäle-, Smyrna-Wolle** und diverse **Phantasiegarne.**
(Spezialität in Hamburger Strickwolle.)
4091 **E. Coradi-Stahl.**

Frische
**Schweinsbratwürste und Kuttlen**
empfiehlt (4077
**Adolf Rohr,** Metzger.

Heute Abend frisch gekochte
**Ohrle, Schnörrli, Füßli & Wädli**
empfiehlt **Fritz Holzach.**

**Junges Bergschafffleisch**
**Prima**
**Kalbfleisch**
empfiehlt bestens (4079
**Ad. Gamper,** Metzger.

**Zu miethen gesucht:**
Ein Logis von 3 Zimmern nebst den übrigen Dependenzen. Am liebsten in der hintern Vorstadt.
Offerten mit Preisangabe an die Expedition d. Bl. (4070

**Zur Most-Verbesserung**
empfehle schöne
**Weinbeeren**
Originalsäcke von 75 Kilo, per 50 Kilo à Fr. 16, im Anbruch je nach Quantum 18—20 Cts. per ½ Kilo.
**G. Bertschinger-Wild.**

**Spritt**
95 grädig, garantirt rein von feinstem Geschmack, sowie
**Brennspritt**
empfiehlt in jedem beliebigem Quantum billigst 4080
**E. Maurer** z. „Kreuz".

**Resten-Lager Reiden Ct. Luzern.**
**Preis-Courant franko zu Diensten.**

**Zu vermiethen:** (4062
Ein **Logis** von 3 Zimmern nebst Zubehörden und Wassereinrichtung.

**Zu vermiethen:**
Ein Hinterzimmer an einen Herren. Bei wem? sagt der Verleger. 4057

**V. Fernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

**Toilettenseifen**
**Wasch- & Badeschwämme**
**Haar- & Kleiderbürsten**
**Zahn- & Nagelbürsten**
**Frisir-Kämme**
**Frisir-Lampen**
**Haaröl & Odeurs**
hält zu billigen Preisen empfohlen
4068] **R. Ritter-Stahl.**

Süße, gepflückte
## Erndt-Aepfel
**verkauft** billigst (4056
**Frau Sandmeier,**
obere Vorstadt.

## Frische Kuttlen
empfiehlt bestens (4044
**Landolt,** Metzger.

## Anzeige.
Einem geehrten Publikum hiemit zur Kenntniß, daß ich von **heute** an im **Hinterhause** des Hotels zum **Wildenmann** wohne. Es empfiehlt sich angelegentlichst (3925
**E. Strub,** Tapezierer

CACAO SOLUBLE
**Suchard**
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT.
2392]

## Canapée.

Ein älteres, noch gut erhaltenes **Canapée** billigst bei (4063
**E. Strub,** Tapezierer.

Ein gut erhaltener
## Kinderwagen

ist billig zu verkaufen.
Von wem sagt die Expedition dieses Blattes. (4053

Soeben beginnt ein **neuer Jahrgang** von
**Ueber Land und Meer.**


Interessante, unterhaltende und belehrende
**Lektüre für jede Familie, für jeden Lesefreund!**
Alle 4 Wochen erscheint ein reich illustrirtes Heft.
**Abonnements**
nimmt entgegen und sendet das erste Heft auf Verlangen ins Haus
**Emil Wirz,**
vormals J. J. Christen,
Buchhandlung Aarau.

Wir besorgen den
**An- und Verkauf von Werthpapieren, Aktien, Obligationen, Anlehensloose, Uebernahme ganzer festverzinslicher und Prämienanleihen, Vermittlung von Kapitalanlagen, Ausführung von Börsengeschäften.**

**Wir leihen Gelder aus:**
Gegen Hinterlage von couranten Werthpapieren derzeit zu . . . . 4% per Jahr
Gegen Hinterlage von nicht cotirten Valoren und Anlehensloosen zu . . . 5—6% „ „

**Wir nehmen Gelder entgegen:**
In Chèquerechnung à . . . . . 2½%
Gegen unsere Obligationen auf 1 Jahr fest und 3 Monate Kündigung . 3¾%
**Gegen unsere Obligationen auf 3—6 Jahre fest** . . . . 4%.

Die Obligationen werden nach Wunsch auf Namen oder Inhaber in beliebigen durch 100 theilbaren Beträgen ausgestellt und sind mit Semesterzinscoupons versehen.
Rath und Auskunft in allen finanziellen Angelegenheiten ertheilen wir jederzeit und übernehmen **kostenfrei** die
**Einlösung von Zinscoupons und Controlle aller verloosbaren Werthpapiere.**

**Basel,** Monat Mai 1888. [2366
**Allgemeine Creditbank.**

## Waldfeld-Steigerung.
über **fünf Parzellen Waldboden** im „Sommergarten", Schlagfläche 1887, zur zweijährigen Kartoffelausnutzung, **Montag den 17. ds.** Nachmittags 2 Uhr, wozu Pachtliebhaber freundlich einladet
Aarau, den 12. September 1888. (4054
**Die Forstverwaltung.**

## Mobiliar-Lieferung
für
## Landwirthschaftliche Winterschule in Brugg.
Ueber die Lieferung von **Tischen, Schränken, Wandtafeln** ꝛc. wird Konkurrenz eröffnet. Die Vorschriften können auf der titl. Gemeindekanzlei in **Brugg** eingesehen werden. 4052
Eingaben sind bis zum **22. d. Mts.** dem Unterzeichneten einzureichen
Aarau, den 12. September 1888.
**R. Ammann,** Hochbaumeister.

## Restaurant Brunnhofer.
Da nun der Umbau meiner Wirthschaft beinahe vollendet ist, empfehle ich selbige Freunden und Gönnern zu bester Benutzung. [3971
**Aechte Weine, schmackhafte Speisen**
und
**feine Liqueurs**
stetsfort zusichernd.
**Aug. Brunnhofer-Meder,**
Wirth und Liqueur-Fabrikant,
**Aarau.**

**Farbige und schwarze**
## Glacé-Handschuhe.
NB. Eine kleine Parthie etwas unfrisch gewordene, erlasse **billigst.**
Die frischen Sendungen in bekannter **guter Qualität** sind soeben eingetroffen und bietet mein
**Assortiment**
eine reichhaltige Farbenauswahl.
Angelegentlichst empfiehlt sich (4040
**Ida Suter,** modes,
**Vordere Vorstadt.**

**Die Schweizerische**
## Locomotiv- und Maschinenfabrik
in **Winterthur**
liefert in bester Ausführung:
**Locomotiven** für Normal-, Secundär- und Spezialbahnen,
**Dampfmaschinen** und **Dampfkessel,**
**Lokomobile** und **Halblokomobile** (auch miethweise)
**Heizungsanlagen,**
**Pumpen** und **Ventilatoren,** 6:9)
**Elektrische Beleuchtungs-Anlagen.**
**Gasmotoren, vorzüglichster Qualität.**

## Restaurant „Bahnhof"
**Neu-Solothurn,**
Den Herren Reisenden zur höfl. Nachricht, dass in meinem Restaurant bei den Morgenzügen stets das Frühstück, Kaffee oder Mehlsuppe, zu haben ist.
Jederzeit **Diner à la carte.** — Reelle Weine, aufmerksame Bedienung. — Fuhrwerke zur Disposition. — Telephon.
Es empfiehlt sich bestens
**Xaver Binder,** Restaurateur.

## Helvetia
**Schweizerische Feuerversicherungsgesellschaft in St. Gallen.**
**Grundkapital: 10,000,000 Franken.**
Fixe Prämien. — Coulante Schadenregulirungen.
Zur Annahme von Versicherungen empfiehlt sich: (3411
**J. Dolder,** Hauptagent in **Aarau.**

## Zur gefl. Beachtung.
In meinem Etablissement zum **Löwenfeld** wird mit **Montag den 10. September** eine reichhaltige
## Obst-Ausstellung
eröffnet, zu deren Besichtigung ich hiemit Liebhaber und Gartenfreunde höflichst einlade. (4017
**Otto Großmann,**
Handelsgärtner, in **Aarau.**


## MELROSE
**DER BELIEBTESTE**
**HAARWIEDERHERSTELLER**
**Um grauem oder gebleichtem Haare die Lebensfähigkeit, Farbe, Schönheit und den Glanz der Jugend wiederzugeben.** Zu haben in Flaschen von zwei Grössen und zu äusserst billigen Preisen bei Apothekern und Parfümeriehändlern. Fabriken: 92 Bd. Sébastopol, Paris.

## VAN HOUTEN'S reiner Cacao
ist anerkannt
der beste | und im Gebrauch der billigste
½ Kilogr. genügt für 100 Tassen Chocolade.
Zu haben in Aarau bei Jakob Rohr, Handlung; E. Wassmer zum Adler; Gloor-Siebenmann; Apothekor C. Keusch, Jmhofs Nachfolger; R. Eggen; G. Angst,

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Samstag 15. September 1888. № 220. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Bettagsglocken.

Es klingen über Berg und Thal
Viel tausend ehr'ne Zungen.
Harmonisch schwebt ein Glockenschall,
Wird ein hoh' Lied gesungen.

Es ist das Lied vom Vaterland,
Das Lied der heil'gen Treue.
Das Schweizervolk weiht Herz und Hand
Dem Vaterland auf's Neue.

Und wo das Glück dem Volk gelacht,
Da dankt es Gottes Güte,
Wo Harm und Leid die Zeit gebracht,
Zeigt sich des Wohlthuns Blüthe.

Drum zag' nicht bei der Glocken Klang,
Lausch' ihrem hehr'ren Schalle.
In Noth und Kummer sei nicht bang:
Heut' beten für Dich Alle.

### Zur Auswanderungsfrage.

Von Hrn. Professor Röthlisberger.

II.

Unter den Auswanderern — und wir haben nunmehr speziell die überseeischen Auswanderer im Auge, — lassen sich ziemlich genau drei verschiedene Kategorien unterscheiden: einmal diejenige der die Kundschaft der Auswanderungsagenturen Bildenden, die auf Nimmerwiederkehr fortziehen, die Auswanderer, welche fix und fertig sind. Für diese Kategorie hat der Bund Schutzgesetze aufgestellt, denn es gilt, sie namentlich auf der Reise vor Ausbeutung zu bewahren und wohlbehalten an das jenseitige Ufer zu bringen. Was dann weiter dort mit ihnen geschieht, das ist ihnen selbst und der Privatinitiative überlassen. Es ist hier auch nicht der Ort, das Problem zu erläutern, ob drüben durch den Staat direkte Kolonieen zu gründen seien, welche ein Aufleben des alten griechischen Kolonisationssystemes darstellen dürften, oder ob man wie jetzt ruhig zusehen soll, daß schon die zweite Generation der ausgewanderten Schweizer vollständig im neuen Staatswesen aufgegangen ist, eine andere Sprache spricht und nur noch schwache Erinnerungen an die alte Heimat haben will, um ja in der neuen Heimat als Vollblutbürger betrachtet zu werden. Auch die Schwierigkeit lassen wir hier unbesprochen, daß der die Auswanderer aufnehmende Staat wohl mit scheelen Augen es ansehen würde, wenn durch staatliche Kolonisation gleichsam ein kleiner Staat im Staate geschaffen würde, welcher die Absorption, namentlich der Amerikanisirung, Schwierigkeiten in den Weg legen würde. Genug, die Eidgenossenschaft gibt den Auswanderern dieser Kategorie gewissermaßen einen Schutzbrief mit, für welchen die Gesandten und Konsuln einstehen, und wünscht ihnen gutes Fortkommen; mehr kann sie nicht thun.

Die zweite Kategorie der Auswanderer, aus Denjenigen zusammengesetzt, welche durch irgend einen Anstellungsvertrag in ein fremdes Land gerufen werden, um dort in bestimmten Verhältnisse ihrem Beruf zu leben, wo es ihnen gut gehen kann, fällt hier außer Betracht; höchstens könnte man ihnen bei der Ausarbeitung des Vertrages mit Rath zur Seite stehen.

Diejenige dritte Kategorie aber, auf welche ich hier das Hauptgewicht legen muß, besteht aus jenen Leuten, die, man möchte sagen, mit Bewußtsein, mit klarem Denken und Wollen auswandern, die gewöhnlich auch Geld und Hülfsmittel aller Art mitnehmen und die, bevor sie sich irgendwohin wenden, zuerst den Boden sorgsam prüfen, um die Verpflanzung des Baumes, welcher ihre Individualität und diejenige ihrer Familie darstellt, mit aller Sorgfalt und mit Ablösung aller seiner Wurzeln und Würzelchen vorzunehmen und so möglichst wenig Schaden zu erdulden. Leider wird diese Kategorie immer zahlreicher. Die Auswanderung solcher guter, bemittelter Kräfte aus unserer Heimat bedeutet aber einen direkten Verlust für dieselbe, um so mehr, als es namentlich besser situirte Bauersleute und Handwerker sind, die wegziehen. Da heißt es vor Allem, wenn man patriotisch handeln will, diesen Verlust abzuwenden und diese Art Auswanderung thunlichst einzuschränken. In der That darf man mit gutem Gewissen unserer landwirthschaftlichen Bevölkerung rathen, lieber hier auszuharren und auf eine Besserung der Nothlage hinzuarbeiten, als die Hand vom Pfluge zu legen. Noch sind in der Schweiz ziemlich viele Strecken brachliegenden Landes, das namentlich durch die Verbauungen und Flußkorrektionen des Bundes und der Kantone gewonnen wurde, der Anpflanzung und Bebauung fähig (z. B. das große Moos), und die schweizer. geographischen Gesellschaften würden gar nicht ihrem Zweck sich entfremden, wenn sie einmal unserer Schweizergeographie in Verbindung mit kultureller Bebauung des Landes etwas mehr Aufmerksamkeit schenken würden. Sodann kann unsere Landwirthschaft sich auf andere Produktionsfelder werfen, wo noch viel Geld zu gewinnen ist, z. B. auf Rübenkultur im Großen zur Zuckerfabrikation, auf den Obstbau, auf Viehmästung zur Erzielung niedrigerer Fleischpreise (ganz abgesehen von der Hühnerzucht, der Fischerei, der Bienenzucht ꝛc.). Ein Landmann mit etwas Kapital thut besser daran, dies hier fruchtbar zu machen, als in fremden Landen ein oft sehr mühevolles Dasein auf einer entlegenen Farm ohne Wege, ohne Maschinen, ohne Gesellschaften, ohne Schulen und Kirche fristen zu müssen. — Den Handwerkern aber, denen man allerdings ein Fortkommen in Amerika, speziell Südamerika, mit ziemlicher Sicherheit voraussagen kann, möchte ich, bevor sie den Entschluß der Auswanderung fassen, zurufen: Strebet vorwärts im gewerblichen Bildungswesen, arbeitet unaufhaltsam an eurer Vervollkommnung, für die man endlich angefangen hat, durch Gründung von Fachschulen ꝛc. Sorge zu tragen, verbannet auch einmal den alten Schlendrian, so daß die Kunden mit Freuden euch beanspruchen, statt über Unpünktlichkeit zu klagen; dann gewinnt ihr zu Hause euer Brod noch viel besser als „drüben", wo ihr ohne gesellschaftliche Freuden leben müßt; dann werdet ihr nicht, wie es so vielerorts geschieht, von den besser gebildeten Handwerkern anderer Nationen, die unbekümmert um Politik und unsere Unmasse von Festen nur ihrem Berufe leben und geradehinaus auf den Erwerb losfteuern, überflügelt und verdrängt werden. Behauptet doch zuerst euer Feld, bevor ihr auswandert!

### Wassernoth im Rheinthal.

Der Spezialkorrespondent der „N. Z.-Ztg." schreibt aus St Margarethen:

Der verhängnißvolle Dammbruch, welcher die Ueberschwemmung zur Folge hatte, erfolgte bei Koblach. Der ungeheuren Wassermasse des Rheins vermochte der Damm nicht mehr Stand zu halten; es bildete sich ein gegen 200 Meter breiter Riß in dem Damm und die wüthende Wassermasse ergoß sich in die ebene Niederung gegen Hohenems, diesen Ort überschwemmend.

Der erste Einbruch erfolgte Dienstag Nachmittags. Schon am Montag war die Bevölkerung von Lustenau in großer Besorgniß wegen des Steigens des Rheines, um Mittag 12 Uhr wurde Sturm geläutet und Alt und Jung, Männer, Frauen und Kinder, die ganze Bevölkerung begann an der Verstärkung der Dämme zu arbeiten; es war ein Kampf wider das übermächtige Element auf Leben und Tod. An den am meisten gefährdeten Stellen wurden die Dämme mit Faschinenwerk verstärkt. Allmälig stieg der Rhein auf der Strecke zwischen Hohenems und Lustenau bis auf die Höhe der 5 Meter breiten Dämme. Man erhöhte diese in emsiger, ununterbrochener Arbeit, jeden Augenblick mußten die arbeitenden Leute befürchten, bei einem Dammbruch ihren Untergang zu finden.

Dienstag Abends halb sieben Uhr erfolgte eine Stunde oberhalb Lustenau ein Dammbruch, welcher dem Rhein die ganze breite Ebene bis zum Bodensee öffnete. Wunderbarer Weise hat von den am Damme Arbeitenden bei dem Dammbruch Niemand das Leben verloren; in eiliger Flucht rannten die Leute landeinwärts, während die breite Fluthwelle ihnen auf den Fersen folgte. Jener Dammbruch mißt etwa 120 Meter und wie ein reißender Strom ergießt sich die Wassermasse über die Ebene. Als die Flüchtenden bei ihren Häusern in Lustenau angelangt waren, stand auch schon das Wasser vor ihren Schwellen. Bald stieg das Wasser so, daß es zu den Fenstern hinein sich ergoß. Von den 900 zerstreut liegenden Häusern der Ortschaft sind heute bloß 32 wasserfrei; viele Häuser stehen bis an's Dach im Wasser.

Unbeschreiblich schrecklich muß die Nacht zum Mittwoch gewesen sein. Mit Schiffen und in der Eile gezimmerten Flößen holte man die Leute aus den am meisten gefährdeten, vom Wasser ausgefüllten Häusern. Viele brachten die Nacht auf dem Estrich ihres Hauses

---

16

### Feuilleton.

#### Demaskirt.

Kriminal-Roman von Karl v. Leistner.

Abermals wollte sie den Schlag mit Gewalt aufreißen und versuchte von dem Arme, der sie daran zu hindern strebte, mit Aufbietung ihrer letzten Muskelkraft sich loszumachen. Es gelang nicht und willenlos mußte sie sich in die schreckliche Lage fügen.

Es war zu viel für ein Weib ihres Alters — bald umfing sie eine tiefe Ohnmacht, aus welcher sie erst langsam erwachte, als der Wagen sich nicht mehr bewegte. Aber noch war sie betäubt und an allen Gliedern gelähmt.

Im Erwachen kam es ihr vor, als ob sie nun getragen, statt gefahren werde und jetzt war Alles um sie herum stockdunkel. Sie glaubte, wieder auf ihren eigenen Füßen zu stehen und hörte ein klopfendes Geräusch, dann wiederum ein tolles Lachen und verworrene Stimmen. War sie wirklich wach, oder geschah dies Alles nur im Traume? Fuhr sie noch im Eisenbahn-Koupee, war sie eingeschlafen, trotzdem daß sie sich gegen den Schlummer so gesträubt hatte und hatte nun nur geträumt, daß der unheimliche Mitpassagier sie in einem Pferdebahnwagen entführet habe? — Nein! Sie wachte, sie stand wirklich und zwar ganz im Dunkeln. Aber nun? Da öffnete sich eine Thür, eine häßliche Alte trat aus derselben mit einem flackernden und qualmenden Oellämpchen in der Hand und zu dieser sprach der vermummte Fremde, leise mit ihr sprechend. Himmlischer Gott! Es war ja kein Traum, es war ja schreckliche, grausige Wahrheit!

In einem schwach erleuchteten Hausflur stand sie und der dort war wirklich der Reisende aus dem Koupee mit seinem großen, langen, dicken Pelzmantel und bis zur Mütze aufgeschlagenen Kragen, von dessen Gesicht man gar nichts erblicken konnte als einen Büschel dunkler Barthaare.

Der Fremde verschwand durch die Thür, aus der jetzt wieder ein Lachen und Johlen hervortönte. Liddy stand im Hausflur allein mit der häßlichen alten Frau, die sich ihr nun näherte. Nun war sie wieder im Besitze ihres vollen, klaren Bewußtseins und ihrer Willenskraft. Sie mußte handeln — sofort!

„Oeffnen Sie mir augenblicklich die Hausthür, Frau! Oeffnen Sie! Ich will es!" sprach Liddy jetzt mit fester Stimme. „Wo ist der Wagen, der mich hierher gebracht hat? Er soll mich augenblicklich und ohne Verzug zur Stadt zurückfahren! Hören Sie? Ich will!"

„Ei, mein schönes Fräulein, die Hausthür soll ich öffnen? Wollen Sie vielleicht in dem dichten, schwarzen, stockfinstern Walde da draußen herumlaufen? Wäre doch schade um die hübschen Füßchen. Würden kaum weit kommen, ohne vielleicht von ein paar Strolchen angefallen zu werden, denn sicher ist es da draußen wahrhaftig nicht, der Kutscher aber — der ist schon lange wieder fortgefahren"

„Ich bleibe nicht in diesem Hause, in das man mich mit schändlicher List und Gewalt gebracht hat. Oeffnen Sie, ich befehle es! Lieber will ich die ganze Nacht im Walde umherirren, als hier bleiben."

„Thut mir leid, wenn das liebe Fräulein sich unnöthig ängstigt. Es ist keine Ursache dazu da, denn in meinem Hause ist es noch keinem ans Leben gegangen. Seien Sie doch vernünftig und kommen Sie mit herauf in das schöne Stübchen da droben, bis es wieder Tag wird. Dann können Sie ja hingehen, wohin Sie wollen. Können ja auch die Thür hinter sich zusperren, damit Sie wissen, daß Niemand in das Zimmer kommt. Aber das Hausthor darf ich nicht aufsperren, der Herr hat es streng verboten. Darf's nicht thun, wirklich nicht!"

„Wer ist der Herr? Wer hat mich in dieses Haus versetzt und zu welchem Zwecke?" fragte Liddy.

„Sehen Sie, liebes Kindchen; wenn wir da noch so lange plaudern, so kommt doch gar nichts dabei heraus. Bleiben müssen Sie nun doch einmal, wo Sie sind, da ändern wir alle Zwei nichts daran. Sind ja viel zu schwach gegen Die da drinnen und würden sie nur böse machen. Es geht heute so schon ein bischen toll und voll her. Darum rathe ich Ihnen, gehen Sie mit hinauf, wo Sie nichts zu befürchten haben. Wenn aber das tolle Völkchen da herauskommt und sieht so ein hübsches, junges Blut, so steh' ich für nichts mehr. — Nun muß ich hinein! Die Gläser werden leer sein. Sonst werden sie ungeduldig. — Da sind sie schon! Hören Sie es?"

oder auf dem Dache zu, bis sie Morgens aus dieser furchtbaren Lage befreit werden konnten. Wo Straßen waren, rauscht jetzt ein wilder Strom; man hat in Eile die Pappeln längs der Dämme gefällt, um die Straßendämme zu befestigen, vergebens, das Wasser fließt an vielen Stellen zwischen den Häusern durch wie ein reißender Wildbach; soweit das Auge schaut, ist die ganze Gegend unter Wasser und beim Abendschein, während neue Wolken erschreckend sich zusammenballten, bot sich dem Blick von den Dämmen auf das überfluthete Land ein unsäglich trauriges, grausiges Bild. Im Dorf Lustenau fahren Kähne und Flöße hin und her; aufgerissenes, unterwühltes Erdreich, eingerissene Zäune und Mauern, entwurzelte Bäume, vom Wasser fortgetragene Heuhaufen bilden ein trauriges Durcheinander, trübe und unwohnlich stehen die verlassenen Häuser da.

Wie in Lustenau, so sieht es in den andern Ortschaften bis zum Bodensee und nach Dornbirn hin aus, in Höchst, Fussach u. s. w., überall dasselbe Bild der Verwüstung, kaum vermögen die Leute hier ihren Schaden zu ermessen, die Gegend wird sich von dieser schweren Katastrophe nicht nach Monaten, sondern nach Jahren erholen können.

Das ganze Besitzthum der Bevölkerung ist vernichtet, die Felder sind auf unabsehbare Zeit nicht zu bebauen, die Häuser nicht zu bewohnen und wenn das Wasser abgelaufen ist ungesund. Lustenau mit seinen 5000 Einwohnern hat wohl auch etwas Industrie: der Ort soll etwa 700 Stickmaschienen aufweisen, von denen heute die meisten in Schlamm und Wasser stecken.

Eine große Zahl Neugieriger hat heute den Schauplatz der Katastrophe besucht.

## Eidgenossenschaft

— Bundesrath. Das Justiz-Departement hat dem Bundesrath Bericht erstattet über die Vorgänge betr. Einschmuggelung verbotener Schriften in Deutschland. Die daherigen Untersuchungen sind nicht auf Antrieb deutscher Behörden erfolgt. Der Bundesrath heißt den Bericht und das Verfahren des Justiz-Departements gut. Der Finanzausweis der Bahnlinie Therwyl-Flühen wird genehmigt. —

— Truppenzusammenzug. Der militärische Berichterstatter des „Winterthurer Landbote" urtheilt über die Schlacht am Wellenberg in einer für die Leitung der 8. Division nicht ganz schmeichelhaften Weise folgendermaßen:

„Wenn man nun aber auch zugeben wird, daß es dem Westkorps aus den bereits erwähnten Umständen nicht gelungen wäre, den Gegner aus seiner Defensivposition am Wellenberg zu werfen, so muß man sich denn doch fragen, war eine derartige Stellungnahme der achten Division mit Rücksicht auf die Generalidee angezeigt oder erlaubt. Wir glauben nein, und erblicken in dem Umstande, daß dieselbe dennoch geduldet wurde, einen Fehler der Uebungsleitung. Jedenfalls war es furchtbar wohlfeil, den Gegner zu einem Friedensmanöver stundenweit anlaufen zu lassen und erscheint uns die mit so großer Selbstbefriedigung gerühmte Stellung der achten Division im Ernstfalle ein mehr als fragwürdige zu sein. Der Kommandant der achten Division mußte selbst bekennen, daß er gewissermaßen mit verkehrter Front den Gegner erwartet habe; wir wollen zugeben, daß solche Fälle vorkommen können, aber man darf dabei nicht vergessen, daß gerade bei einer derartigen Aufstellung der Vertheidiger große Gefahr läuft, in der eigenen Falle gefangen zu werden, indem er leicht von seiner natürlichen Rückzugslinie auf die Hauptarmee abschnitten werden könnte.

— Schweizerische geschichtsforschende Gesellschaft. Am Donnerstag Morgens fand in Murten in der französischen Kirche die öffentliche Versammlung der schweizerischen geschichtsforschenden Gesellschaft statt, welche auch vom Publikum stark besucht wurde. Die Präsidenten von Wieß (Allgemeine Gesellschaft) und Favey (Société romande) hielten Ansprachen. Daguet, Karl Brun (im Namen Rahns), Secretan und Hagen machten Mittheilungen, denen die Zuhörer mit großem Interesse folgten. 120 Personen waren am Banket, nach welchem Aventicum besichtigt wurde.

— Oberst Emil Frey hat an der St. Jakobsfeier in Basel einen Trinkspruch über die schweizerische Neutralität gehalten, kurz gesagt, daß wir Schweizer uns mehr auf uns selbst als auf papierne Verträge verlassen sollen. Darüber wurde er von conservativen Zeitungen angegriffen, das Journal de Geneve hat ihm sogar vorgeworfen, er hätte als Gesandter in Amerika die Interessen der Schweiz nicht vertreten. Oberst Frey antwortet nun dem Herrn kurz und bündig, daß er ihre Interessen nicht, wohl aber diejenigen der ganzen Schweiz stets verfochten und vom Bundesrath hierfür die Anerkennung erhalten habe. —

— Der Schweizerische Verein für volksthümliche Heilkunde wird am 23. September im Schweizerhof in Olten seine Hauptversammlung abhalten. Herr Dr. Bruckner von Basel wird über den Einfluß der Homöopathie auf die Arzneiwissenschaft sprechen.

## Kantonales.

### Aargau.

— In der Bettagsproklamation des reformirten Synodalausschußes findet sich folgende eigenthümliche Stelle:

„Statt der Lehrer und der Geistlichen sind für viele Leute fremde Aussendlinge und Sektenprediger, statt der gebildeten Aerzte gewissenlose Quacksalber und Geheimmittelkrämer, statt bewährter Ehrenmänner und erfahrener Richter ehrgeizige Streber die Berather und Führer geworden. Es hat oft den Anschein, als ob die durch regelmäßige Studien erworbene Einsicht und Erfahrung weniger werth wäre, als das vermeintliche Wissen und Können. Das Licht der Wissenschaft hat oft mehr Mühe durchzudringen, als in frühern Zeiten. Wie viel Schaden muß daraus nicht unserm Lande in materieller, leiblicher und geistiger Hinsicht erwachsen!"

Die Proklamation ist doch wohl für das Volk geschrieben und dieses wird beim Lesen oder Anhören derselben auch etwas denken. Also frägt sich nun mancher: Wer sind die Aussendlinge und Sektenprediger? Sind es die Herren Geistlichen des Aargaus, welche die pietistischen und Blaukreuzversammlungen besuchen? Wer sind die Heilmittelkrämer? Sind es die unter Umständen sehr frommen Apotheker, welche Pektorinen, Brand'sche Schweizerpillen, Kephir und Hustenicht verkaufen? Wer sind die ehrgeizigen Streber? Sind es die Wirthe und Bauern, die zur größern Ehre ihres Geschäftes nach Bezirksrichter- oder Großrathsstellen angeln, sind es die Führer der schweizerischen Sozialdemokraten, die Zeitungsschreiber oder gar die politisirenden Pfarrer? Wer sind die bewährten Ehrenmänner und erfahrenen Richter, die durch regelmäßige Studien durch ihre Einsicht und Erfahrung glänzen? Was wird das Volk denken, wenn es weiß, daß es schon manchen dieser Ehrenmänner gewählt hat und wählen sah, der nie ein juristisches Examen machen konnte?

Wissen die sogen. Vertreter der Wissenschaft alles? Gibt es nicht dutzend und dutzend Fälle, in denen Leute, die nicht den schablonenhaften Gang durch die Hallen der Wissenschaft gemacht, mehr wissen, als mancher, der sich auf jenen Gang steift?

Wahrlich, eine solch' unbestimmte, vage Rhetorik zeugt weder von wissenschaftlicher Schärfe, noch wissenschaftlichem Muthe und qualifizirt sich lediglich als Gemeinplatz. Nenne auch ein Synodaler laß die Kinder herzhaft beim Namen, dann schmeckt er weniger nach einer Proklamation, wie solche unter den gnädigen Herrn von Bern erlassen worden sind. —

— Der aarg. Anzeiger hatte nicht mit Unrecht getadelt, daß dem hier kasernirenden Militär, das der Stadt Verdienst bringt, selten irgend eine Unterhaltung oder ein Amüsement von Seite der Stadtbevölkerung geboten werde.

Im Badener Tagblatt nun spinnt ein Einsender den Gedanken weiter und schärft ihn auf eine Anklage auf die Residenz zu, die sich überhebe und eigentlich doch noch nicht viel sei. Der katholische Landestheil lehne sich z. B. an andere Orte an.

So viel wir wissen, ist es in andern Garnisonsstädten nicht anders als in Aarau, was nicht ausschließt, daß für das Militär auch etwas gethan werden könnte. Wäre da nicht eine der militärischen Gesellschaften für die Initiative geeignet?

— Beim Kirchenvater Berz zur Sonne in Wettingen halten nach der „Freien Presse" die aargauischen Aktiven und Ehrenmitglieder des ultramontanen schweizerischen Studentenvereins nächsten Montag ihre Herbstversammlung ab.

Im Hotel „Engel" in Baden treten zu Beginn des Monats Oktober Angehörige einer anderen „schwarzen" Zunft zusammen: Der Verein schweizerischer Buchdruckereibesitzer ist auf jenen Zeitpunkt zu einer Zusammenkunft eingeladen.

— In Schöftland hat sich eine 16 Mann starke Musikgesellschaft gebildet.

### Bern.

— Letzten Sonntag früh kam der Landjäger von Mervelier drei Wilddieben auf die Spur und verfolgte sie. Ehe er jedoch dieselben erkennen, geschweige denn fassen konnte, wurde er auch von ihnen bemerkt, worauf sie entwichen. Einer der Wilddiebe gab jedoch drei Schüsse auf den Landjäger ab und verwundete diesen derart, daß er in das Spital transportirt werden mußte. Die Polizei verfolgt die bis dahin unbekannten Frevler.

### Luzern.

— Der Krieg in St. Urban zwischen Direktor und Anstaltsgeistlichen ist vorläufig dadurch entschieden, daß Pfarrer Kronenberg seine Demission eingereicht hat.

— Auf dem Rigi ist jetzt eine wundervolle Aussicht auf das Gebirge, bei klarster und milder Luft mit Nebelmeer im Thale.

### Tessin.

— Einer halboffiziellen Meldung der „Gazzetta Ticinese" zufolge soll die Angelegenheit des Ankaufes des frühern Regierungsgebäudes und nunmehrigen Hotels „Washington" zur Verherbergung sämtlicher eidg. (Zoll-, Post- und Telegraphen-) Verwaltungen in Lugano sich auf gutem Wege befinden; die mit derselben betrauten Experten des Bundesrathes sollen sich nämlich in einem dem Abschlusse des Vertrages durchaus günstigen Sinne ausgesprochen haben.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Nach einem Berichte in der „Suisse liberale" ist der Stand der Reben im Kanton Neuenburg kein günstiger. Die Trauben besitzen wenig Beeren und letztere sind zudem nur klein, so daß die Quantität der Weinernte nur eine geringe sein wird. Aber auch die Qualität verspricht keine besonders gute zu werden.

— Im Churer Stadtarchiv ist neuestens das Protokoll über die Zeugen-Einvernahme betreffend den Mord des Obersten Jenatsch (anno 1639) gefunden worden. Darnach wurde Jenatsch anläßlich eines festlichen Gelages von zwei Masken ermordet, ohne daß sich ein Theilnehmer an der Festlichkeit zur Wehre setzte.

— Der Como-See überschwemmte die Stadt Lecco. Die Kaufleute entfernen ihre Waaren aus den Magazinen.

Auch im Veltlin fanden furchtbare Ueberschwemmungen statt. Adda, Poschiadino, Mallerino ꝛc. sind über die Ufer getreten; der Bahn- und Straßenverkehr unterbrochen.

— Die Vertheuerung des Kaffees, ein Börsenmanöver. Bereits sind in Deutschland einem schändlichen Börsenspiele in Kaffee mehrere Firmen zum Opfer gefallen. An der Hamburger Börse werden sog „Zeitgeschäfte" gemacht, d. h. Waaren verkauft und gekauft, die noch nicht einmal eingelagert sind, sondern noch auf dem Meere schwimmen. Auf Ende September schätzt man den gesammten Kaffeeverkauf in Hamburg auf 100,000 Sack, wovon 30,000 noch auf dem Meere sind. Wer nun Ende September nicht liefern kann, muß die Differenz bezahlen. Dieses sogenannte Termingeschäft wurde 1887 im Juli eingeführt und erreichte sofort eine schwindelhafte Höhe. Der solide Hamburgerhandel hatte gewöhnlich von Juni bis November nur 694,000 Säcke Umsatz. In derselben Zeit hat der Schwindel mit fünf Millionen Säcken gehandelt. Bei diesen Manövern wird nicht der feine, sondern nur der geringere Kaffee des Volkes vertheuert. So hat sich infolge dieser Manöver 1887 ordinärer Santos um 200 Proz. gesteigert.

— An der Generalversammlung des deutsch-österreichischen Alpenvereins in Lindau (9. Sept.) erregte die im Auftrage des Vereins von Dr. Rothpletz in München (aus Aarau) ausgearbeitete topographisch-geologische Karte des Karwendelgebirges großes Interesse.

— Im Westerwalde kam es zwischen Soldaten der dortigen Feldmanöver und Bauernburschen zu eigentlichen Kämpfen, wobei einzelnen Soldaten das Gesicht mit Messern zerhackt und ein Husarenunteroffizier erschossen wurde. —

— Segen ist der Mühe Preis.. Dieser Tage starb in Frankfurt, wie man von dort schreibt, eine etwa 80 Jahre alte Jungfer, welche sich ihr Leben lang durch Betteln ernährt hatte. Nach ihrem Tode stellte es sich heraus, daß sie sich ein Vermögen von über 30,000 Mark zusammengebettelt hatte, welches nun lachenden Erben zufällt.

## Neueres & Telegramme.

Bern, 15. Sept. (Privattelegr. der „A. N.") Das Kreisschreiben des Bundesrathes vom 11. Mai betreffend Beaufsichtigung sozialistischer Bestrebungen ist nunmehr seinem ganzen Umfang nach bekannt. Die Kantone müssen über Versammlungen, Publikationen, in welchen über soziale Organisation unseres Landes und politische und soziale Organisation anderer Länder, über Personen, die aktiven Antheil nehmen, über Fremde, deren Existenzmittel unbekannt sind, berichten, ebenso wenn solche Personen den Wohnsitz wechseln, ebenso über alle Vorgänge, welche inuere Sicherheit und Beziehungen zum Ausland betreffen.

Bern, 13. Sept. Laut Telegramm der „Gaz. de Lausanne" wird der Bundesrath einen gewissen Trautmann, jüngst wegen anarchistischer Umtriebe in Zürich verhaftet, demnächst ausweisen.

— Auf der Station Longerich bei Köln stießen am 13. d. zwei Güterzüge zusammen. Maschinerie und mehrere Wagen sind zertrümmert, mehrere Personen verletzt. —

London, 14. Sept. Eine Depesche des Lloyd von Las Palmas, datirt vom 13., meldet: Der französische Dampfer „La France" stieß mit dem italienischen Dampfer „Südamerika" zusammen; letzterer sank nach einigen Minuten. Die Zahl der Opfer ist noch nicht bekannt; an der Stelle der Katastrophe ist das Meer nur 72 Fuß tief.

Eine weitere Lloyd-Depesche berichtet: Beim Zusammenstoß der „France" mit der „Südamerika" verloren 6 Matrosen und 81 Passagiere das Leben, alle dem letztern Daapfer angehörend. Die „France" hat nur leichte Beschädigungen erlitten.

London, 14. Sept. Eine Reuter-Meldung aus Simla vom 14. Sept. besagt: der Emir Abdurrhaman melde, seine Truppen eroberten die von Ishak-Kahn

besetzte Festung Kamark-Khinja und machten viele Gefangene, darunter Ishak-Khan's Schwiegervater.

## Handelsbericht.

(Spezial-Correspondenz aus Zürich.)

Wenn ich Ihnen heute einen Obstbericht schicken müßte, so würde dieser sehr lang ausfallen. Der heutige Markt hat dazu so viel Material in so großer Mannigfaltigkeit aufgefahren, daß man Stoff genug hätte. Es war eine Lust, die langen Reihen zu beiden Seiten unserer schönen Bahnhofstraße zu durchwandern und die zum Kauf ausgestellten Massen aller Gattungen zu sehen. Und doch kommen von Aepfeln einstweilen fast nur süße zum Markt, die sauern kommen später; dagegen sah man ziemlich saure Gesichter, denn die Preise sind äußerst nieder und schon die letzten Tage konnte man am Abend noch manch' vollen Korb bei den Händlern sehen, der den Tag über nichts oder nur sehr wenig von seinem Inhalt abgeben konnte. Die Preise sind wohl seit langer Zeit nicht so tief gesunken, und werden voraussichtlich noch tiefer gehen, denn noch stehen tausende von Bäumen fruchtbeladen unberührt.

Nicht so glücklich sind die Rebenbesitzer, der Mehlthau hat immer größere Kreise gezogen und viele Hoffnungen zerstört. Der Weinbau will nicht mehr einschlagen, gute Ernten rücken immer weiter auseinander und doch ist die Arbeit stets die gleiche — aber theurere.

Das Getreidegeschäft nimmt immer größere Aufmerksamkeit in Anspruch und da sich dem Kapital nur beschränkt Gelegenheit zu vortheilhafter Verwendung zeigt, wirft sich die Spekulation in größerem Umfang auf Cerealien. Der Käufer nach Bedarf muß allerdings dem Tagespreis folgen, Terminkäufe aber sollten mit Vorsicht abgeschlossen werden, da man selbst an den Hauptstapelplätzen der Ansicht ist, daß, vor Allem bei Weizen, bei einigermaßen normalem Stand der neuen Saat, gegen das Frühjahr eine rückgängige Bewegung eintritt, da von vorjähriger Ernte noch große Vorräthe vorhanden sind.

Weil ich nun eben von Termingeschäften spreche, will ich auf Vorgänge hinweisen, welche sich in den ersten Tagen dieses Monats in Hamburg vollzogen haben. Seit dem kurzen Bestehen der dortigen Kaffeebörse, an der hauptsächlich das Termingeschäft gepflegt wird, haben die Zeitkäufe eine derartige Ausdehnung angenommen, daß man nicht mehr weiß, ob diese von Kaufleuten oder von unzurechnungsmäßigen Leuten betrieben werden, die an einen andern Ort besser plazirt wären, als an der Kaffeebörse. Wie ganz außer allem Verhältniß die Umsätze an der Hamburger Kaffeebörse zum Vorrath waren, beweist, daß bei 1,280,000 Säcken zu liefernder Waare das Platzlager nur aus 237,552 Säcken bestand. Von Mitte Juli vorigen bis 1. Sept. dieses Jahres sind in Hamburg 18¼ Millionen Säcke Kaffee gehandelt worden, während die effektive Waare kaum 3 Millionen war, das Fehlende mußte durch Zahlung der Differenz ausgeglichen werden. Waare, welche im Juli zu 65 Pfg. pr. Sept. zu liefern war, wurde am 6. und 7. ds. Mts. bis 185 Pfennig getrieben, also mit fast dreifachem Preis bezahlt! Dieses Treiben nennt man Spekulation; — es ist ein unmoralisches, verdammungswürdiges, es macht Hamburg keine Ehre. Leider aber ist es nicht Hamburg allein, wo sich solche Giftauswüchse entfalten, das Streben, sagen wir die Sucht, mühelos reich zu werden, hat überall Wurzel geschlagen, leider aber trifft die Strafe nicht nur den Schuldigen, Unschuldige müssen mitleiden. (Auch im redaktionellen Theile behandelt. Die Red.)

Unsere Seidenstoff-Fabrikanten klagen über das Ausbleiben amerikanischer Aufträge, welche gewöhnlich um diese Zeit für den Frühling schon vorlagen; ein flottes Geschäft läßt sich voraussichtlich keinenfalls erwarten. Die Franzosen stellen dem Stoff für nächstes Jahr indessen ein günstiges Prognostikon; vielleicht um ihrer Weltausstellung willen.

Baumwolle ist fester und in allen Sorten eine Kleinigkeit höher bezahlt, Stoffe ziemlich matt, dagegen Garne, namentlich hohe Nummern, beliebter.

Auf dem Geldmarkt macht sich der vermehrte Herbstbedarf geltend, der im höheren Diskonto Ausdruck findet, Privatdiskonti stehen dem offiziellen Satz ganz nahe, voraussichtlich wird sich zunächst daran nichts ändern, vielleicht eher nach oben als wieder nach unten.

Der Effektenmarkt hat einigen Halt gemacht und scheint von seinem zu hastigen Anlauf etwas auszuruhen, einige Abkühlung kann nur wohlthätig wirken und zu etwas ruhigerer Kraftprüfung führen. Das anhaltende Haussiren, ohne über Friedenshoffnungen hinaus gegründete Ursachen zu heben, mußte zuletzt weichen, wenn freilich auch kaum für längere Zeit; die Börse muß den Kampf haben, die Hausse und Baisse führen, nur sollte er nicht so oft in blinde Erbitterung ausarten.

Redaktion: **J. J. Sphler.**

**Seidene Fahnenstoffe, 125 Cm. breit** — luft- und wasserächt — versendet in einzelnen Metern direct an Private zu Fabrikpreisen portofrei das Fabrik-Depot **G. Henneberg Zürich.** Muster umgehend. [2860

**Berliner Börsen-Bericht** vom 14. Sept. (Mitgeth. von Arons und Walter, Bankgeschäft Berlin.

Fest. Credit 164. 87. Diskonto 228. 87, Russ. Noten 210½, West 30. 62, Central 124. 75, Nordost 97. 62, Gotthard 134. 62.

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,4 Cels.

| 1888 Septbr | Beobachtungszeit | Thermometer im Schatten | Barometerstand i. mm Abst. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Hygrom. relat. Feuchtigk. | Witterung |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 14 | Mittgs. 1 U. | +17,4 | 736,3 | 769,1 | NE½ | 55 | bewölkt |
| 14 | Abends 9 „ | +13,2 | 735,8 | 768,7 | NE° | 93 | hell |
| 15 | Morg. 7 „ | +13,4 | 735,0 | 768,1 | So | 94 | Nebel |

Beobachtung um 7 Uhr früh:
Maximum +17,8 C. Minimum +11,4
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh: — mm.

**Aarwärme** vom 14. September 1888.
Morgens 12°/₀, Mittags 13°/₀, Abends 13°R.

**Zürcher Witterungsbericht** vom 15. September.
Aufheiterndes, trockenes und etwas wärmeres Wetter.

**Pariser Observatorium** vom 14. Septbr.
Wahrscheinlich Ostwind, schönes und ziemlich warmes Wetter.


## Publikation.

**Es wird hiemit bekannt gemacht, daß der diesjährige Bachabschlag von Montag den 1. bis und mit Donnerstag den 4. Oktober nächsthin festgesetzt ist.** 4112

**Aarau, den 14. Septr. 1888.**

**Der Gemeinderath.**

## Vereinschronik.

### Grütliverein Aarau.

**Heute Abend Sitzung.** 4111

### C.-V. Männerchor.

8 Uhr Probe (Bettagslied) nachher Generalversammlung.

Traktandum: Wahlen.

Vollzählige Betheiligung dringend nothwendig! 4115

**Synodalhefte mitbringen.**

## Bazar.

Sämmtliche betheiligten Comite-Mitglieder und jungen Damen sind freundlich eingeladen, **heute Samstag,** Nachmittags 1 Uhr im „Ethnologischen Gewerbe-Museum" zu erscheinen. (4117

Aarau, 15. Sept. 1888.

Namens des Comite:
**Karl Bührer.**

## Wasserfahrfest.

Nach Deckung der ziemlich bedeutenden Unkosten kann der Vereinskasse ein neuer Betrag von 50 Fr. überwiesen werden.

Für die zahlreich eingegangenen Gaben, die freundliche Unterstützung durch die hiesige Presse und die vielen sonstigen Sympathiebezeugungen dankt der Verein wärmstens u. bittet, für die dem Zuschauerpublikum durch die langen Pausen während den nautischen Spielen auferlegte Geduldsprobe um Nachsicht. Die bei diesen ersten derartigen Festanlässen gemachten Erfahrungen wird sich der Verein bei künftigen Vorstellungen zu Nutzen machen wissen. 4119

**Die Kommission.**

## Gasthof z. Rößli.

**Heute** (4064

Tête de veau au Sauce tomates.

Reellen 4099

## Apfel-Most

in gesetzlichen Quantitäten per Liter à 15 Ct. bei **Zehnder,** Amman in **Suhr.**

Ganz süßer

## Luzerner Birnen-Most

per Liter à 30 Cts. empfiehlt bestens 4114 **R. Gautschi,** b. Bahnhof.

**Zu vermiethen:** 4100

Ein kleineres **Logis** in **Nro. 548.**

Mittelschweiz. Geographisch-Commercielle Gesellschaft.

## Bazar

**zu Gunsten des Ethnologischen Gewerbe-Museums in AARAU.**

Das unterzeichnete Comite beehrt sich der löbl. Einwohnerschaft von Aarau die ergebene Mittheilung zu machen, daß am **1.** und **2. Dezember** l. J. im großen und kleinen Festsaal des Saalbaues ein **Bazar** zu Gunsten der Mobiliaranschaffung für das „Ethnologische Gewerbemuseum" stattfinden wird. (4109

Das Komite empfiehlt das Unternehmen dem freundlichen Wohlwollen der hiesigen Bevölkerung aufs wärmste. Das Ethnologische Gewerbemuseum wird sich in steigendem Maße zu einer der den Blick und Geschmack des Publikums am kräftigsten bereichernden Bildungsanstalten erheben, für die ein Opfer zu bringen im wohlverstandenen Interesse unserer Stadt liegt.

Die jungen Damen werden vom **nächsten Montag** an ihre Aufwartung mit den Unterschriftenbogen machen. Naturalgaben wolle man gütigst vom 1. November an eine der Damen überbringen.

Mit vorzüglicher Hochachtung!

Herr **R. Bührer-Heusler.**
Frau **Bally-Arndt.**
„ **Bührer-Heusler.**
„ **Burgmeier-Kieser.**
„ Pfarrer **Fischer.**
„ **Müller-Haberstich.**
„ **Pfisterer.**

## Wahlvorschlag.

Am 23. ds. Mts. haben die Stimmberechtigten des Bezirks Aarau ins hierseitige Bezirksgericht zu wählen:

**Einen Richter und einen Ersatzmann.**

Nachdem bis heute für diese Stellen noch kein Wahlvorschlag gemacht worden ist, so erlauben sich die Unterzeichneten hiemit einen zu formuliren. Sie schlagen deßhalb zur Wahl vor:

Als Bezirksrichter: den Hrn. **Hans Blattner,** z. Kreuz in Küttigen, bish. Ersatzmann.

Als Ersatzmann: den Hrn. **Jakob Stirnemann,** Notar von Gränichen in Aarau.

Die beiden Vorgeschlagenen sind Männer, denen das Vertrauen der Wähler im vollsten Sinne entgegen gebracht werden darf und die so vortheilhaft bekannt sind, daß eine weitläufigere Empfehlung derselben für überflüssig erscheint.

**Eine Anzahl Wähler.**

## Rührer & Tschantz in Aarau, in Liquidation.

## Oeffentliche Verkaufssteigerung

**von dubiosen Buchforderungen.**

Das Liquidations-Komite obiger Firma wird **Montag den 24. dies,** Nachmittags 2 Uhr, im Gasthofe z. **Löwen** in Aarau öffentlich versteigern; die nach den Büchern noch ausstehenden **Buchforderungen** in mehreren Abtheilungen, worüber die Verzeichnisse schon am 21. dies bei der **Aarg Creditanstalt** in hier eingesehen werden können.

Aarau, den 13. September 1888. (4107

**Im Auftrage des Liquidations-Comites:**
**Rud. Lüscher,** Notar.

## Konkurrenz-Ausschreibung.

Ueber die **Reinigung des Stadtbaches** im Stadtgebiet beim künftigen Bachabschlag (vom 1. bis und mit 4. Oktober) wird hiemit Konkurrenz eröffnet. Die Vertragsvorschrift kann bei der Unterzeichneten Verwaltung eingesehen werden, welche die bezüglichen Angebote bis zum **20. September** entgegennimmt. 4113

Aarau, den 14. September 1888.

**Die Bauverwaltung.**

## Waldfeld-Steigerung.

über **fünf Parzellen Waldboden** im „Sommergrien", Schlagfläche 1887, zur zweijährigen Kartoffelausnutzung, **Montag den 17. ds.** Nachmittags 2 Uhr, wozu Pachtliebhaber freundlich einladet

Aarau, den 12. September 1888. (4054

**Die Forstverwaltung.**

## Helvetia

**Schweizerische Feuerversicherungsgesellschaft in St. Gallen.**

**Grundkapital: 10,000,000 Franken.**

Fixe Prämien. — Coulante Schadenregulirungen.

Zur Aufnahme von Versicherungen empfiehlt sich: (4089

**J. Dolder,** Hauptagent in **Aarau.**

## Mme. S. A. Allen's

WELTBERÜHMTER

## HAARWIEDERHERSTELLER



ist wirklich die Vollkommenheit selbst, wenn es sich darum handelt, dem Haare seine jugendliche Farbe, Glanz und Schönheit wiederzugeben. Er erneuert das Leben, die Kraft und das Wachsthum des Haares, vertreibt schnell die Schuppen.

Zu haben bei Apothekern und Parfümerieh ändlern.

Fabriken: 92 Bd. Sébastopol, Paris; in New York und London.

Zu haben in **Aarau** bei Herrn **Hagenbuch,** Coiffeur-Parfumeur, **821 Rainstraße.** (4090

Empfehle zur gefälligen Abnahme:
**Beste Qualität Kalbfleisch, Rindfleisch, Schweinefleisch,** sowie schöne Auswahl in **Charcuterie.**
4118 **Fritz Holzach,** Metzger.

## Stelle-Ausschreibung.

**Telegraphist in Wohlen** mit Fr. 240 Besoldung per Jahr, nebst Depeschenprovision.

Bewerber, welche über ein geeignetes Lokal verfügen und einen häuslichen Beruf treiben, wollen ihre Anmeldung mit Zeugnissen, allfälligen Empfehlungen, Geburts- und Heimatschein bis zum **26. September** 1888 senden an (4110

Die Telegraphen-Inspektion Olten.

**Billig zu verkaufen:**

Ein noch in gutem Zustande befindliches

## Canapée.



Zu vernehmen beim Verleger dieses Blattes. 4106

**Zu vermiethen:**
Ein Hinterzimmer an einen Herren. Bei wem? sagt der Verleger. 4057

**Zu miethen gesucht:**
Ein Logis von 3 Zimmern nebst den übrigen Dependenzen. Am liebsten in der hintern Vorstadt.
Offerten mit Preisangabe an die Expedition d. Bl. (4070

**Zu vermiethen:** 4101
Ein großes **Verkaufslokal** mit **Wohnung** an gangbarer Straße. Wo? sagt der Verleger.

**Zu vermiethen:** 4102
Ein sonniges freundliches **Logis** im Freien von 3—4 Zimmern nebst Dependenzen, auch Garten, **Nro. 1038** II. Stock, Bachstraße.

**Zu vermiethen:** (4062
Ein **Logis** von 3 Zimmern nebst Zubehörden und Wassereinrichtung.

**Zu vermiethen:**
Ein geräumiges, schönes **Logis** von 4 Zimmern. Aussicht in's Freie. Wassereinrichtung. 4102
Auskunft beim Verleger,


☞ Hiezu ein zweites Blatt. ☜

## Kirchenzeddel.

**Prediger in Aarau.**

**Reformirter Gottesdienst.**

Sonntag 16. Septbr. 1888:

**H. eidg. Bettag.**

Morgens 8¼ Uhr: I. Bettagspredigt und hl. Abendmahl: Hr. Pfr. Graf.
Nachm. 1¼ Uhr: II. Bettagspredigt Hr. Pfr. Wernly.
Wochenfunktionen: Hr. Pfr. Graf.

**Christkatholischer Gottesdienst.**

Sonntag den 16. Septbr.:

**Eidg. Bettag.**

½7 Uhr: Frühgottesdienst mit Buß- und Kommunionsandacht.
10 „ Predigt und Hochamt: Hr. Pfr. Fischer. (4086
2½ „ Vesper.

**Römisch-Kathol. Gottesdienst.**

Sonntag den 16. Septbr.:
Vorm. ½9 Uhr: Predigt und Amt. (Bettagsopfer für Uri.)
Nachm. ½2 Uhr: Vesper und Te Deum laudamus.
4087] Herr Pfr. Stöckli.

**Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.**

Sonntag den 16. Septbr.:
**Am h. Dank-, Buß- und Bettag:**
Vorm. 9 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern. (Hl. Communion).
Nachm. 2 Uhr: Hr. Candidat Würz aus Basel. (4088

---

Mein frisch assortirtes Lager in

**Boden-Teppichen**
**Tischdecken**
**Thürvorlagen**
**Reise-Decken**
**Meubelstoffe**
**Wachstuch**
**Cautschouk-Unterlagstoffe**
**Bett-Decken.**

bringe für die **Herbst-** und **Winter-Saison** in empfehlende Erinnerung.

**G. Schmidt-Hagnauer,**

---

**V. Fernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

---

## Empfehlung.

Die Unterzeichnete empfiehlt sich einem geehrten Publikum zum

**Waschen und Putzen**

außer dem Hause. 4091
**Frau Hitz,** Kirchhof Nr. 80.

---

Unterzeichnete, als vom Titl. Stadtrath von Aarau angestellte

**Hebamme**

macht hiemit die Anzeige, daß sie den Dienst als solche auf's Gewissenhafteste ausüben wird. Sie empfiehlt sich angelegentlichst.

**Frau Marie Plüß,**
Wohnung, Kronengasse 40, I. Etage.
3874] **Aarau,** Graben Nr. 202.

---

Heute Abend frisch gekochte

**Oehrli, Schnörrli, Füßli & Wädli**

empfiehlt **Fritz Holzach.**

---

**Junges Bergschafffleisch**
**Prima**
**Kalbfleisch**

empfiehlt bestens (4079
**Ad. Gamper,** Metzger.

---

Ein gut erhaltener

**Kinderwagen**



ist billig zu verkaufen.
Von wem sagt die Expedition dieses Blattes. (4053

---

Ein lediger

**Gärtner,**

der auch Hausgeschäfte besorgt und von der letzten Herrschaft als durchaus gewissenhaft und zuverlässig empfohlen wird, sucht Stelle. (4061
Offerten sub Chiffre O. 570 W. H. befördern **Orell Füßli & Cie., Winterthur.** (O. 570 W. H.)

---

## Aufruf

### der reformirten und christkath. Kirchenpflege

**an die beiderseitigen Kirchgenossen.**

Vor uns steht wieder der vaterländische Bettag. Er richtet unsere Blicke nicht nur aufwärts und einwärts, sondern auch hinaus unter die ganze eidgenössische Bruderfamilie. Es erhöht sich jetzt unsere Mitfreude und unser Mitleid und der ächt christliche Wahlspruch, der schon so mächtigen Segen im Schweizerlande gestiftet: „Einer für Alle, und Alle für Einen" ruft lauter in jedem Schweizerherzen.

An Aufforderungen zu außerordentlicher opferwilliger Bethätigung desselben fehlt es auch dieses Jahr wieder nicht. Unter dem Trauergeläute schwerer Heimsuchungen ist der Spätsommer und Herbst in mehreren unserer Schweizergegenden eingegezogen; namentlich sind es vorab das Urnerland und in zweiter Linie das Rheinthal, die auf's Neue schwer gelitten haben. Schöne Heimwesen, Wiesen und Aecker sind vom Geschiebe der überflutenden Wasser überdeckt, ihre Früchte, die gehoffte Winternahrung, zerstört, und ein guter Theil der Geschädigten besteht aus mittellosen Familien, Wittwen und Waisen. Brücken und ganze Straßstrecken sind fortgerissen und ihre Herstellung übersteigt die Kraft der mit bescheidenem Wohlstande ausgerüsteten Thalschaften.

Werthe Kirchgenossen! Lassen wir die Heimgesuchten unsererseits nicht umsonst auf brüderliche Hülfe hoffen. Zeigen wir unsern gedrückt dem Winter entgegenschauenden Miteidgenossen, daß so unberechenbar die Macht, des Unglücks ist, ebenso groß und unerschöpflich die Macht christlicher Liebe und eidgenössischer Solidarität.

Die beiden Kirchenpflegen haben beschlossen, den Kirchgenossen zu solchem Liebesopfer für die Wasserbeschädigten in Uri und eventuell auch für diejenigen im Rheinthal im Bettagsgottesdienste Gelegenheit zugeben. Vormittags und Nachmittags werden die Urnen unter den Kirchthüren aufgestellt sein. Zudem sind die Mitglieder der beiden Kirchenpflegen u. die beiderseitigen Pfarrämter gerne bereit, bis zum **19. September** Gaben für die Wasserbeschädigten entgegenzunehmen.

Bewähren wir auf's Neue den unermüdlichen Opfersinn unserer Stadt und geben wir so unserer christlichen Bettagsstimmung thatkräftigen Ausdruck und höhere Weihe. (4067

---

## Versammlung

des

## Aarg. statistischen Vereins

**Dienstag den 18. Septbr. Nachmittags 2 Uhr in der Kettenbrücke zu Aarau.**

Traktanden: 1. Rechnungspassation.
2. Bericht und Anträge des Vorstandes.

Zu zahlreicher Betheiligung ladet die Mitglieder ein
4103 **Der Vorstand.**

---

**Farbige und schwarze**
**Glacé-Handschuhe.**

NB. Eine kleine Parthie etwas unfrisch gewordene, erlasse **billigst.**

Die frischen Sendungen in bekannter **guter Qualität** sind soeben eingetroffen und bietet mein

**Assortiment**

eine reichhaltige Farbenauswahl.

Angelegentlichst empfiehlt sich (4040
**Ida Suter,** modes,
**Vordere Vorstadt.**

---

## Spritt

95 grädig, garantirt rein von feinstem Geschmack, sowie

## Brennspritt

empfiehlt in jedem beliebigem Quantum billigst 4080
**E. Maurer** z. „Kreuz".

---

**Zur**
**Most-Verbesserung**
empfehle schöne
**Weinbeeren**

Originalsäcke von 75 Kilo, per 50 Kilo à Fr. 16, im Anbruch je nach Quantum 18—20 Cts. per ½ Kilo.

**G. Bertschinger-Wild.**

---

## 50 Fr. Belohnung

dem Entdecker der Leiche des am **8. ds.** in **Willisau** in der **Wigger** ertrunkenen **Hrn. Jost Peyer.** Derselbe wurde wahrscheinlich der Aare zugeschwemmt. Der Mann ist übermittelgroß, blond, hat starken Schnurrbart, und ein Auge getrübt. Kleidung: Schuhe, Strümpfe? Hosen, Gilet, brauner wollener gestrickter Mutzen.

**Willisau,** den 12. Septbr. 1888.
4055) **Wittwe Jost Peyer.**

---

## Zahnarzt Vogt, Aarau,

ist mit **Montag den 17. September** bis auf Weiteres im Militärdienst abwesend. (4108

---

**Am h. eidg. Bettag werden auf**

## Schloss Lenzburg

ausgezeichnete **Kaffe** und **Chüechli,** sowie gute **Weine** und **Speisen** jeder Art zu ganz billigen Preisen servirt.

Höflichst ladet ein (4083
**F. Kull.**

---

## Bierbrauerei Affenkasten

**bleibt am hl. Bettag geschlossen.** 4105

---



Am hl. Bettag bleibt unser Magazin geschlossen. (4098
**Ww. Jean Kiefer & Cie.**

---



Am h. Bettag bleibt meine Wirthschaft geschlossen. 4092 **S. Fischer-Eglinger.**

---



**Metzgerei & Wirthschaft von Adolf Rohr bleibt am h. Bettag geschlossen.** 4095

---



Am hl. Bettag bleibt meine Wirthschaft & Metzgerei geschlossen. 4069 **Karl Dubs.**

---



Am hl. Bettag bleibt mein Geschäft geschlossen.
4074 **Fritz Holzach, Metzger.**

---

## Restaurant Brunnhofer.

Da nun der Umbau meiner Wirthschaft beinahe vollendet ist, empfehle ich selbige Freunden und Gönnern zu bester Benutzung. [3971

**Reelle Weine, schmackhafte Speisen**

und

**feine Liqueurs**

stetsfort zusichernd.

**Jng. Brunnhofer-Meder,**
Wirth und Liqueur-Fabrikant,
**Aarau.**

---

**Eine Geldersparniß**

bildet bekanntermaßen bei **guten Stoffen** das

**Umfärben oder Chemischwaschen**

**Getragener Kleider 2c.** und bringe ich zur Herbstsaison mein **vorzüglichst** eingerichtetes Etablissement in gefl. Erinnerung.

**Kleiderfärberei und Chemische Waschanstalt**
von
**H. Hintermeister, Zürich.**

**Dépôt** in **Aarau** bei Herrn **J. A. Bell.** 4084

Aarau, Samstag, 15. September 1888 Vierunddreißigster Jahrgang. Nro. 220. Zweites Blatt.

# Aargauer Nachrichten.

Druck u. Verlag v. J. J. Spühler.


**F. Hagnauer,**

— Bürstenfabr. in Aarau —
empfiehlt sein gut assortirtes Lager in
**Blochbürsten, Nagelbürsten, Fußbürsten, Toiletteseife, Tafelbürsten, Kammbürsten, Möbelbürsten, Hutbürsten, Kleiderbürsten, Teppichbesen Haarbürsten, Teppichklopfer, Zahnbürsten, Federnstauber Zahnstocher, Flaumwischer.**

Frisir-, Staub- & Einsteckkämme,
**Pinsel aller Art,**
**Boden- und Handwischerle**
für Kinder, [449

*Nécessaires*
Taschen-Kämme, Spiegel u.
Bürsten,
Schwämme & Waschleder,
**Feg- und Staublappen,**
**Bodenwichse u. Finsler,**
essen (per Pfd. à Fr. 1) u. in Büchsen
**Bodenwichstücher, Bodenlack,**
**Stahlspähne,**
**Thürvorlagen**
Cocos, Spart, Rohr und Stroh.

**MEYER'S**
**Bettfedern- und Flaum-Lager**
**in Reiden** (Kt. Luzern)
versendet **Preiscourant** gratis und
(H 2364 Y) franko. [2942

**Jagdpatronen**
in allen Sorten, Größen und Nummern, liefert billigst [3480
**Jean Hoffmann,** Jäger-
**Billmergen.**

Gleichenorts wird ein guter **Jagd-Hund,** schwarzfleck, 3 Jahre alt, mit Garantie für gut Jagen, preiswürdig verkauft.

**Lungen- und Magenleiden,** Brüche
antleiden, gehe a
Krank heit. —
**Sämmtliche. Frauenkrankheiten**
**Heilanstalt Sanitas**
**in Stein, Kt. Appenzell**
heilt **alle Krankheiten** brieflich schnell und billig. **Weltruf** in 4 **Tagen.** — Zuerst 25 ₰ Wasser einsenden. [3239]

**Bruchbänder**
bester Konstruktion in allen Formen und Größen werden auf briefliche Bestellung, der Maßangabe entsprechend, geliefert. Nicht konvenirende Bandagen werden kostenlos umgetauscht. Ein belehrendes Schriftchen über Bruchleiden kann gratis und franko von uns bezogen werden. „Mit einer Mustersammlung vorzüglicher **Bandagen** ist unser Bandagist in **Aarau,** Hotel **Löwen** am **9.** jeden Monats von 8 Uhr Vorm. bis 6 Uhr Nachm. zur **unentgeltlichen Maaßnahme** und **Besprechung** zu treffen. Man adressire: „An die **Heilanstalt** für **Bruchleiden** in **Glarus**„

**Wolle! Wolle!**

Wiederverkäufer erhalten extra reduzirte Preise.

**Schöne engl. Wolle per ½ Pfund zu Fr. 1. 30, per Strange (50 Gramm) 30 Cts.**
**Feine ächte englische & Schaffhauser-Wolle** (4030
per 500 Gramm (oder Pfund) zu **Fr. 2. 80, 3. 50, 4. 20, 4. 80, etc.**

**Hamburger Wolle** — **Persische Wolle**
**Französische Wolle** — **Terneau - Wolle**
**Land-Wolle** — **Zéphir - Wolle**
**Spenz-Wolle** — **Gobelin-Wolle**
**Castor-Jupons-Wolle.**

Mittlere und feine Kammgarne
(Mark gedrehte Wolle) gut passend für Unterleibchen, sowie für feine Strümpfe und Socken.
Schönes Sortiment in uni, geflammten und jaspirten Farben.
**Das größte Lager in Qualitäten!**
Armenvereine & Erziehungsanstalten werden besonders berücksichtigt.
Unsere bedeutenden Einkäufe erlauben uns extra billige Preise zu bieten.

**Wwe. Jean Kiefer & Cie.**
Solothurn Aarau Olten Lausanne.

Wiederverkäufer erhalten extra reduzirte Preise.

**Bett- & Möbelhandlung.**
**Emil Schenker, Tapezierer, Schönenwerd.**
Empfehle in großer Auswahl: (3615

**Möbel:**
**Spiegelschränke, Bücherschränke, Büffets, Sekretäre, Zimmerkommoden, Waschkommoden, Nachttische, Kästen,** ein u. zweithürig **Consolen, Arbeitstische, Salontische,** rund und oval, **Ehtische, Ansichtische, Wienersessel, Drehsessel, Rohrsessel, Kindersessel, Treppenstühle, Nachtstühle, Klavierstühle, Pliants, Etageren, Waschtuchständer, etc.**

nußbaumen und tannen,

**Betten:**
über
**20 Stück vollständig aufgerüstet,** in allen Preislagen.
Große Auswahl in **nußbaumenen** und **tannenen Bettladen.**

**Bettfedern**
und
**Flaum**
**sorgfältig gereinigt u. gedörrt,** in 12 Sort. **Bettbarchent, Indienne. Drilch, Möbelstoffe, etc.**

**Polstermöbel:**
**Ganze Ameublements, Canapees, Schlaf-Divans etc.**

**Spiegel**
**in allen Größen und Formen,**

**Vorhänge:** reiche Auswahl **englische** und **St. Galler** crême und **weiß, abgepaßte Vorhänge, Draperien, Embrasses etc.**

**Reichhaltige Muster-Collektion in Phantasiestoffen sowie in Tapeten.**

Zur Besichtigung der vollständig möblirten Musterzimmer:
**Schlafzimmer, Salons, Eßzimmer,**
werden Kaufslustige besonders eingeladen.
**Emil Schenker, Tapezierer, Schönenwerd.**
**Bett- & Möbelhandlung.**

**Bruchbänder**
der neuesten und verbesserten Construktion
für Kinder & Erwachsene
sowie
**Gerade-Halter**
für **Mädchen,** sind zu sehr annehmbaren Preisen zu haben bei
**B. Hernatinger,** Hutgeschäft,
**vordere Vorstadt 900.**

**Herren-, Glace-, Wachsleder-**
**und Militär-Handschuh**
in den neuesten Farben und nur von den besten Fabriken zu den billigsten Preisen empfiehlt
**H. Hernatinger,** Hutgeschäft.
[3029]

(Nur prima Waare).

Für Herren englische Cautschouk-Regenmäntel.

**Anzeige und Empfehlung.**

Dem geehrten Publikum von hier und Umgegend zur Nachricht daß ich von heute an meine

**Schleiferei**

in Betrieb gesetzt habe und empfehle mich zum **Schleifen** sämmtlicher zur **Grobschleiferei** gehörigen Artikel; gute und schnelle Bedienung wird zugesichert. Gleichfalls empfehle ich mich zum Liefern und Aufhauen aller Sorten **Feilen** und **Raspeln.** [2713
Hochachtungsvollst
Aarau, 7. Juni 1888.
**Lorenz Geiger,** Feilenhauer, im Hammer.

Die
**Lithographie & Steindruckerei**
von
**Hans Schneider, in Turgi bei Baden,**
empfiehlt sich zur Anfertigung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten: **Adreß-, Visit- und Trauerkarten, Fakturen, Etiquetten** aller Art, **Pläne** und **Ansichten; Affichen** und **farbige Placate,** alles in **modernster Ausführung.** Photolithographisches Verfahren.

Lager in **Schreib-, Post-** und **Packpapieren.**
**Couverts zu Fabrikpreisen;** Niederlage der Sicherheitscouverts Constantia u. Sibylle. [3815
**Prompte Bedienung.** **Billige Berechnung.**

# Strickwollgarne Strickwollgarne Strickwollgarne

in allen gangbaren Sorten und Farben, in frischer großer Auswahl empfiehlt von **Fr. 1. 20 an per ½ Pfund**

3753] **E. Hemmeler-Türler.**

---

## J. Sommerhalder,

**Zahnarzt,**

**Aarau,** Pelzgasse 65 II. Stock.

Anfertigung ganzer und halber künstlicher Gebisse u. theilweiser Ersatzstücke. Füllungen mit — Gold, Silber, Cement. — **Zahnreinigen, Zahnziehen.**

Seit 4 Jahren im Fache thätig, empfehle mich bei gewissenhafter Bedienung bestens. — Billige Preise. — Verkauf von Zahnbürsten, Zahnpasta, Zahnwasser.

---

## PAPETERIE à 2 Fr.

**mit Monogrammdruck.**

**Inhalt:** 100 Bogen gutes Postpapier, 100 gute Couverts in 2 Größen, 1 Bleistift, 1 St. Kautschuk, 1 Federhalter, 12 Federn, 1 Flacon Tinte. Alles in eleganter Schachtel.

Versandt franco gegen Einsendung von 2 Fr. in Postmarken, ansonst Nachnahme und Portozuschlag. [3528

**E. Andres, Biel**

Buchdruckerei u. Papierhandlung.

---

ACHTE-FEINSTE **VEVEY-Cigarren**

## Ermatinger

MARQUE DE FABRIQUE

**Von Kennern vorgezogen.**
**Vlb. Med. Cralsruhe 1877.**
**Sirzügl. Dipl. Zürich 1883. H-14503-L**

---



## J. ANDÈL'S

neu entdecktes

## überseeisches Pulver

tödtet

**alle Insekten**

mit einer nahezu übernatürlichen Schnelligkeit und Sicherheit derart, daß von der vorhandenen Insektenbrut **gar keine Spur mehr bleibt.**

Aecht und billig zu haben in **Prag** in

**J. ANDÈL'S** Droguerie,

„zum schwarzen Hund",

13. Hausgasse 13.

In **Aarau** bei Hrn. F. Gloor-Siebenmann. In **Hellikon** bei Hrn. **Gottl. Schlienger,** Negt. (3211

---

Als **bestes** Mittel zur raschen, sichereren, gefahr- u. schmerzlosen Vertreibung der

**Hühneraugen**

**Hornhaut, Schwielen, Warzen**

bewährt sich vorzüglich die

## Acetine

des Apothekers **W. Wankmiller** in **Weilheim,** à Schachtel Fr. 1. 50.

Dépôts: **Aarau:** J. A. Bell, Commissions-Handlung; **Brugg:** Blattner, Apoth.; **Kölliken:** L. Guldimann; **Lenzburg:** Fr. Schatzmann; **Olten:** Schmid, Apotheker. **Seengen:** T. Merz, Apotheker.

(Ma-1675-M) [300

---

**Alle** gebrauchten **Briefmarken** kauft fortwährend, Prospekt gratis. (M. a. 134/8 Nbrg.)

**G. Zechmeyer,** Nürnberg.

3798]

---

Unterzeichnete bringt ihr

## Bettwaaren-Geschäft

in gefällige Erinnerung.

**Drill, Barchent, Indienne und Cotonnerien**

in schöner Auswahl.

**Flaum und Federn**

in schöner und billiger Waare.

**Pferdehaare** von **Fr. 1. 80** an bis **3. Fr.** **Wolle** von **Fr. 1. 25** bis **Fr. 1. 80.**

**Fertige Möbel & Betten im Magazin.**

**Alte Betten werden durch Dampf gereinigt: Feder- und Obermatratze umgearbeitet.** (2716

**E. Keller-Leuenberg,**

Bettmacherin, Zollhaus, **Aarau.**

---

Compagnie Générale Transatlantique.



## Hâvre-New-York.



**Nur 8 Tage Ueberfahrt**

mit den französischen Schnellpostdampfern:

**La Bourgogne, la Bretagne, la Champagne, la Gascogne, la Normandie.**

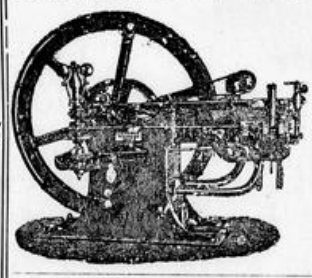
Beköstigung mit **Wein** wie auf **keiner Konkurrenzlinie.** Bettzeug mit **Decke** und Essgeschirr im Passagepreise inbegriffen. Besondere Abtheilungen für Familien und alleinstehende Frauenzimmer. Elektrische Beleuchtung auf allen Schiffen.

Die Bedienung spricht deutsch. (3636

Reiseverträge schließen ab:

Herren **A. Zwilchenbart, Ph. Rommel & Cie., Schneebeli & Cie.** in **Basel, Wirth-Herzog** in **Aarau, Isaak Leuenberger** in **Biel** sowie deren Agenten.

---



## Gasmotoren

eigener Konstruktion

von (M 5479)

**F. Martini & Cie.**

in **Frauenfeld.**

— Ligroinmotoren, —

— Zwillingsmotoren. —

Generalvertreter für die Schweiz: 1404)

**E. Blum & Cie. in Zürich,**

technisches u. Patent-Bureau.

---

## Permanente Ausstellung

von



## Pferden



stammend aus den besten Gestüten Galiziens und Siebenbürgens. — Sattel- und Wagenpferde. Große und kleine Carrossiers. Verkauf mit Garantien Stallungen: **Hôtel weißes Kreuz** bei der **Tonhalle, Seefeld-Zürich**

(OF 7874) [2216] **Charles de Perrot.**

---



## Mariazeller Magentropfen,

**vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens.**

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Grieß, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen u. Getränken, Würmern, Milz-, Leber- u. Hämorrhoidalleiden. — Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchsanweisung **Fr. 1. Doppelflasche Fr. 1. 80.** Niederlagen in allen größeren Apotheken. Centralversandt durch Apotheker **Carl Brady, Kremsier,** Oesterreich, Mähren.

**General-Versendungs-Depot** für die ganze Schweiz bei Apotheker **Paul Hartmann** in **Steckborn.**

Depot in

**Aarau** bei Apotheker C. Keusch, Lindt, Weibezahl u. Wydler. — **Baden** Apotheker Kronmeyer und Apoth. Dr. Müller. — **Beinwyl** Apoth. C. Escherich. — **Bremgarten** Apoth. Bader. — **Brugg** Apoth. Blattner. — **Frick** Apoth. Dr. Forster. — **Lenzburg** Apoth. Jahn. — **Melingen** Apoth. Heim und Iten. — **Sarmenstorf** Apoth. Metzger. — **Seengen** Apoth. Merz. — **Schinznach** Apoth. Galleya. — **Zofingen** in allen Apotheken. — **Zürich Außersihl** Apoth. Baumann. — **Zürich-Hottingen** Apoth. Hauser. — **Zürich-Neumünster** Apoth. Fingerhuth — **Oberendingen** Apoth. Meyer, sowie in den meisten Apotheken der ganzen Schweiz. [1900

---

## Wollengarn.

Unter Zusicherung sehr billiger Preise, empfehle mein frisch und reichhaltig assortirtes Lager in

**Kammgarn-, Strick-, Ternau-, Zephir und**

3953) **Persischer Wolle.**

Muster halte zur Verfügung.

**Wüthrich-Lüdi** z. Storchen.

---

## Taubheit.

(4075

Herr **Maine,** Erfinder des **nichtbemerkbaren** Ohrenmikrophones, das von der **Académie de médecine** in **Paris** genehmigt worden ist, wird in **Aarau, Hotel zum „Ochsen", Dienstag den 18.** und **Mittwoch den 19. September,** von Morgens 10 Uhr bis Mittags und von 2—5 Uhr Abends zu sprechen sein. Das Mikrophon schließt sich dem Ohre an, ermöglicht an einer allgemeinen Unterhaltung Theil zu nehmen, gibt dem ungesügigsten Organ seine Thätigkeit wieder und heilt das **Ohrensausen. Keine Mittel, keine Operation.** Preis des Instrumentes Fr. 45. Zusendung mit Gebrauchsanweisung gegen Postanweisung. — Haus in **Paris:** 142 rue Legendre. (O. F. 9369)

---

## Chemische Kleiderwascherei.

Unterzeichnete empfiehlt sich dem Tit. Publikum zu Stadt und Land für alle in ihr Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung prompter und billiger Ausführung. Frau **Strub,** Halde Nr. 252.

---

## Heilungen

der **Privatpoliklinik, Glarus.**

Die Unterzeichneten wurden von den angeführten Leiden durch briefliche Behandlung, mit unschädlichen Mitteln, meist ohne Berufsstörung, vollständig geheilt:

**Magenkatarrh,** J. 3 J. mit Blähungen, Aufstoßen, Herzwasser, Brechreiz, Uebelkeit, übler Mundgeruch, Kopfschmerz, Mattigkeit. R. Steinmann, Anglikon.

**Bettnässen, Blasenschwäche.** J. Vogt, Oedsbach, Amt Oberkirch.

**Rheumatismus.** F. Jacob, Madretsch.

**Kropf, Halsanschwellung.** J. Beraguth, Masein, bei Thusis.

**Blasenkatarrh,** Drang zum Uriniren, Zwang, Wasserbrennen. J. Fenner, Seen.

**Bleichsucht, Blutarmuth,** Mattigkeit, **Nervosität.** Elise Wyß, Leuzigen.

**Flechten,** auf dem Kopfe, es zeigt sich neuer Haarwuchs. J. Lehmann. Thalweil.

**Magen- & Darmkatarrh,** J. 6 J., best. drück. Schmerzen, Vollheitsgefühl, Blähungen, Aufstoßen, übler Mundgeruch, Abmagerung. — P. Knobel, Breitacker, Hombrechtikon.

**Sommersprossen.** Ch. Rolf, Tramelan.

**Gesichtsausschläge, Säuren.** G. Keusch, Depland, bei Brevine.

**Flechten, Drüsenleiden,** Anschwellung, **Blutarmuth,** Ausschläge. Müller, Gersau.

**Hüftgicht-** äußerst schmerzhaft. K. Herger, Brunnen.

**Haarausfall.** B. Berchtold. Bern.

**Kehlkopfkatarrh,** Husten, Auswurf, Verschleimung, Rauheit im Halse, Schlingbeschwerden, Brechreiz, Aufstoßen, Kopfschmerz, unregelm. Regeln. F. Dennler, Langenthal.

**Lungenleiden, Tuberculose,** best. Husten, Auswurf, Athembeschwerden, Nachtschweiß, Mattigkeit, Kopfschmerzen, **Hautausschläge.** — J. Ledermann, Hindelbank.

**Epilepsie, Fallsucht,** Rückfall ist nicht vorgekommen. P. Clémençot, Corcelles.

**Krätze.** J. Bühlmann, Ranges.

**Rückenmarksleiden,** Schwäche, Kraftlosigkeit der Beine. Magd. Stähli, Bönigen.

**Darmkatarrh,** schmerzh. Stuhlgang, mitunter blutig, best. Bauchschmerzen, **Drüsenleiden,** Anschwellungen, fließende Wunden. U. Hostettler, Cortaillod.

**Augenschwäche, Augenentzündung,** Triefaugen. H. Fischer, Meisterschwanden.

**Flechten, Hämorrhoiden, Magenbeschwerden.** T. Tschanz, Corcelles

**Bandwurm** mit Kopf. Fritz Linder, Witzwyl, bei Grampeln.

**Nasenröthe, Gesichtsausschläge,** hartnäckige. J. Keim, Laichingen.

**Keine Geheimmittel.** Nur wenn es der Geheilte ausdrücklich erlaubt, erfolgt Veröffentlichung von Zeugnissen; in allen andern Fällen strengste **Verschwiegenheit!**

An der Poliklinik wirken **4 erfahrene prakt. Aerzte.** Die Leitung ist in Händen eines **tüchtigen patentirten Arztes.** Schwierige Fälle werden gemeinsam berathen, was für die Patienten von großem Vortheile ist. **2250 Heilungen,** wie amtlich beglaubigt, meist aus den Jahren 1886 und 1887. Broschüre: **„Behandlung und Heilung von Krankheiten"** wird gratis u. franko versandt. **Sprechstunden** durch einen **patentirten** Arzt: in **Zürich,** Schützengasse 10, jeden **Sonntag, Dienstag** und **Freitag:** in **Basel,** Zentralbahnstraße 19, jeden **Mittwoch** und **Donnerstag:** in **Winterthur,** Bahnhofplatz, z. Gotthard, jeden **Samstag,** je von Morg. 9 Uhr bis Nachm. 5 Uhr. Man adressire: „An die **Privatpoliklinik, Glarus."**

---

Compagnie des

## MESSAGERIES MARITIMES

**Französische Postdampfer**

**Mittelmeer-Linien.**— Constantinopel, Smyrna, Alexandrien, Syrische Küste, das Schwarze Meer anlaufend.

**China-Linien.** — Abfahrt alle 14 Tage, nach Indien, Batavia, Cochinchina, Manilla, Tonkin, China und Japan.

**Schnellfahrts-Dienst**

**PASSAGIERE 1ster UND 2ter CLASSE**

Auswanderung. Güter.

Grosser Comfort in allen Classen.

**Australische Linien.** — Abfahrt alle 28 Tage nach Mauritius, Réunion, Madagascar, Zanzibar, Australien und Neu-Caledonien.

**La Plata-Linien.** — Abfahrt am 5.20.u.28ten jeden Monats nach Lissabon, Senegal, Brasilien, La Plata, Rosario.

*Bureaux:* **Paris, 1 r. Vignon; Marseille, 16 r. Cannebière; Bordeaux, 1 cours du Chapeau-Rouge**

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Montag 17. September 1888. № 221. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux:
Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Zur Auswanderungsfrage.

Von Hrn. Professor Röthlisberger.

III.

Damit die Auswanderer aber gut geleitet und mit Rath und Thath unterstützt, vielleicht auch mit Dankbarkeit im Herzen von uns gehen, ist es nöthig, ihnen alle wünschbaren Informationen zu ertheilen. Auf diesem Gebiete ist nun den geographischen Gesellschaften ein weites, herrliches Feld ethischer Thätigkeit erschlossen. Es gilt, für diese Leute ein Auskunftsbüreau zu schaffen, als welches ganz gut das centrale Büreau für Handelsmuseen vermöge seiner weitverzweigten Verbindungen funktioniren könnte, und zwar ohne große Kosten und ohne weitere Verbindlichkeiten. Man täusche sich nicht. Bevor die oben geschilderten Leute sich zur Auswanderung entschließen, bedenken sie ihren Schritt reiflich, lesen Broschüren und Werke, ziehen bei Bekannten Erkundigungen ein oder wenden sich an Solche, die „draußen" gewesen sind, wie denn ein jeder irgendwie Weitgereiste Briefe mit vertraulichen Anfragen zu beantworten hat.

Wohl wird nun der Bund ein Auswanderungsbüreau einrichten — es besteht zum Theil schon —, das auch Rathschläge wird ertheilen können. Aber unsere, anfangs noch „verschämten" Auswanderer werden sich nicht an das offizielle Büreau wenden, das ihre Auswanderung gleichsam zu einer offiziellen stempelt; sie werden privatim und diskret anfragen wollen. Antwort der deutlichsten Art vermögen ihnen aber nur die geographischen Gesellschaften zu geben: diese haben in fast allen Ländern Korrespondenten, welche gerne über die Möglichkeit und Thunlichkeit der Auswanderung in ihr Land offen Auskunft geben, sofern sie dies *confidentiell* thun können, d. h. in einer Weise, die ihnen keine Unannehmlichkeiten verursacht. Die geographischen Gesellschaften sind in Bezug auf ihr Auskunftsbüreau nicht in ihren Bewegungen gehemmt, wie es das offizielle Büreau des Bundes naturgemäß ist. Einmal *darf* letzteres aus höhern Rücksichten nicht Alles sagen, weil dies zu diplomatischen Verwicklungen führen oder wenigstens die diplomatischen Empfindlichkeiten verletzen müßte. Steht die Schweiz mit einer auswärtigen Regierung auf befreundetem Fuße und will jene Regierung eine Einwanderung von Schweizern in ihr Land erwirken, wofür sie alle Garantien zu geben gewillt ist und scheint, so soll das offizielle Büreau, daß ja die fix und fertig vor ihm stehenden Auswanderer einfach wegzugeleiten hat und vor welchem der Auswanderer nur das von ihm festgesetzte Reiseziel nennt, weder mit Rathschlägen für, noch viel weniger *gegen* ein derartiges Kolonisationsunternehmen auftreten*); nur in geradezu flagranten Fällen wird man die Auswanderer abhalten dürfen, sich in's Unglück zu stürzen. Das geographische Auskunftsbüreau aber, durch keine Rücksichten gebunden, wird den *angehenden* Auswanderern auf Grund seiner Informationen klaren Wein einschenken; es wird vielleicht eine Auswanderung in ein von einer Regierung konzedirtes Gebiet als unrathsam erklären und den Interessenten die Gründe, die man nicht immer gerne sagen mag, vermöge der eingelangten vertraulichen Berichte genau angeben und dadurch oft Schlimmes verhüten. Die Presse wird dies gewiß auch thun, aber sie wird auch nur einseitige Berichte theils sehr lobender, theils sehr tadelnder Art erhalten, und gar viele, die über ein Land Wichtiges in vertraulicher Weise schreiben, thun es nicht, wenn sie wissen, daß die Darstellung der Zustände veröffentlicht wird.

Man wird nun freilich sagen, das offizielle Büreau benütze die Berichte unserer Konsuln und damit die sichersten Quellen. Weiß man denn nicht, daß diese Berichte von den Vertretern der ausländischen Regierungen gesammelt, dann übersetzt und in den Ländern, von denen sie sprechen, gelesen und kontrollirt werden! Von den Unannehmlichkeiten, die sich ein Konsul zuzieht, wenn er ungeschminkt über die Verhältnisse des Landes berichtet, hat man keine Ahnung; man wirft ihm dort Undank und Unwahrheit vor. Der Konsul wird daher möglichst vermeiden, solche Punkte zu berühren, die der Regierung, welcher er sein Beglaubigungsschreiben abgegeben, unangenehm sein können und wohl stets die Wahrheit, aber nicht die ganze Wahrheit sagen. — Der Korrespondent der geographischen Gesellschaften kann unbeirrt um äußere Einflüsse die Dinge klarlegen und unter Umständen eine offizielle Kolonisation als „Gründerei" beim rechten Namen nennen.

Noch eins! Das offizielle Büreau wird, wenn wir von den Berichten der Konsuln abstrahiren, hauptsächlich auf die Reiseliteratur angewiesen sein, sobald es sich darum handelt, über Land und Leute eines fremden Staates sich zu orientiren. Diese Art Literatur verhält sich ungefähr so wie die Theorie zur Praxis. Junge, im Weltgewühl unerfahrne Leute durchsausen da ein ihnen sonst ziemlich unbekanntes Land, picken hier und dort Neuigkeiten auf, urtheilen mit größtem Aplomb und Eifer über sehr komplexe Dinge und verschwinden wieder, nachdem sie ihr Tagebuch gefüllt, ohne sich einem eingehenden Studium des Nationalcharakters, der Sitten und Gebräuche gewidmet zu haben. Bei dieser Methode ist es nicht zu vermeiden, daß auf Dasjenige der Nachdruck gelegt wird, was am meisten in die Augen fällt; und das sind die Fehler, die Laster und Sünden weit mehr als die nationalen Tugenden und guten Eigenschaften. Da sieht man denn diese jungen Schnellsegler sich entrüsten über die Verworfenheit eines fremden Volkes, als ob sie gar keine Ahnung hätten, daß bei ihnen zu Hause auch gar nicht Alles nach Kölnerwasser riecht, daß die Großstädte Europas sonderbare Sittlichkeitsbilder aufweisen und daß die so viel gepriesene absolute Tugendhaftigkeit des Bürgerstandes nicht einem zu peinlichen Examen unterworfen werden darf. Aus falsch verstandenem Patriotismus findet diese Reisenden à la vapeur alle Einrichtungen anderer Länder schadhaft, so daß z. B. ein deutscher Monarchist ein republikanisches Staatswesen, das erst noch den schwierigen Weg tastend sucht und allerdings hie und da nicht recht vorwärts rückt, nie objektiv würdigen kann, sondern darin nur die Karrikatur einer Regierung sieht. Es fehlt allen diesen Reisenden meist eine wichtige Eigenschaft, diejenige des *Wohlwollens* für andere Nationen; dafür sind sie um so engherzigere Sitten- und Splitterrichter. Nur Derjenige, welcher mehrere Jahre in einem Lande gelebt und die guten und nicht nur die schlimmen Seiten eines Volkes kennen gelernt hat, so daß sich seine subjektiven Eindrücke etwas gesetzt haben und ruhigerer Prüfung und Betrachtung gewichen sind, wird ohne Voreingenommenheit über ein Land reden. Dies werden somit die ansäßigen korrespondirenden Mitglieder der geographischen Gesellschaften viel eher thun, als die Schnellreporter, auf deren Notizen das offizielle Büreau angewiesen ist. Freilich ist dabei vorausgesetzt, daß der Korrespondent über jene Periode hinaus sei, wo er in jedem neuen Ankömmling einen Konkurrenten wittert, und daß er vielmehr, in geachteter Stellung sich befindend, an der Vermehrung der Schweizerkolonie Freude empfindet, wenn eine solche ihm wünschenswerth erscheint.

Die geographischen Gesellschaften sollten daher z. B. alljährlich an alle ihre Korrespondenten die Anfrage stellen, welche Meinung sie in Betreff der Einwanderung von Landsleuten hätten, welche Berufszweige sie besonders zur Niederlassung ermuntern könnten und welche sie vor einer solchen warnen müßten.

*) Auswanderung nach Chile.

---

### Dem Andenken Pestalozzi's

wird heute Montag, den 17. September, anläßlich der kantonalen Lehrerkonferenz in Brugg, ein bescheidenes Denkmal errichtet: Eine Porträttafel am Sterbehause des großen Lehrers und Menschenfreundes. Die „Freie Presse" in Baden, die um das Zustandekommen der Gedenktafel große Verdienste hat, bringt eine wohlgelungene Abbildung derselben. Der Kommissionalbericht (Verfasser Lehrer Müller in Altenburg) macht u. A. folgende Mittheilung.

„Zu Anfang des Jahres 1886 kam ein Unterstaatssekretär des französischen Unterrichtsministeriums

---

61

## Feuilleton.

### Demaskirt.

Kriminal-Roman von Karl v. Leistner.

„Wird's bald, Alte? Mit wem plaudert sie so lange?" ließ sich die rohe Stimme eines Trunkenen aus der halb geöffneten Thüre des Schänkzimmers vernehmen.

Zu gleicher Zeit schien im Innern ein wüthender Streit zu entbrennen, denn man hörte Rufe, wie: „Hinaus mit dem falschen Spieler!" — „Rührt mich nicht an, sonst geht's schlimm!" — Man schien zu ringen, die Thür flog auf und ein schwerer Körper stürzte über die Schwelle hinaus.

Entsetzt floh Liddy die Treppe hinauf. Auch die Alte folgte, so hastig sie konnte; sie keuchte:

„Nun haben Sie es — — mit dem langen Geplauder! Drunten — gibt es Streit und der geht vielleicht — nicht gut ab. Schnell hier herein, Kindchen!"

Damit stieß die Alte eine Thür auf und drängte das Mädchen in das Gemach. Was blieb diesem übrig, als zum zweiten Male der rohen Gewalt zu weichen.

Liddy war in einem nicht unfreundlich aussehenden, sauberen und geräumigen Zimmer, das einer ziemlich komfortablen Gasthofstube glich. Die Alte zündete eine Lampe an.

„So, nun machen Sie sich's bequem, bis ich wiederkomme und Ihnen etwas Gutes zu essen und zu trinken bringe. Haben wohl lange nichts bekommen? Dann können Sie schlafen, so lange es Ihnen beliebt."

Sie verließ das Gemach. Liddy war allein, sie probirte die einzige Thür, durch welche die Alte eben fortgegangen war; dieselbe war von außen verschlossen, aber innen steckte kein Schlüssel und auch kein Nachtriegel war vorhanden. — Sie ging zum Fenster und öffnete es; die kalte Nachtluft drang herein, denn draußen stürmte und regnete es tüchtig. Liddy wollte sich hinausbiegen, um die Umgebung zu sehen, aber mit der Stirne stieß sie an einen harten Gegenstand und erkannte nun bei dem Schein der Lampe, daß das Fenster vergittert war. Draußen konnte sie nur die Umrisse von Waldbäumen wahrnehmen, sonst nichts; es war zu finster. Sie schloß daher das Fenster wieder.

So war sie nun eine Gefangene, machtlos der Willkür unbekannter Menschen preisgegeben, deren Absichten ihr ein folterndes Geheimniß waren. Entsetzliche Lage! — Sie warf sich in die Kissen des Sophas und bedeckte ihr bleiches Gesicht mit den Händen.

Nach einer Viertelstunde vielleicht pochte es an der Thür und Liddy hörte dabei das Klirren von Gläsern. Als sie sich erheben wollte, trat die alte Frau ein und stellte eine Platte mit kalten Speisen und eine Flasche Wein nebst einem Glase Wasser auf den Tisch.

„Hier bringe ich, was Sie brauchen, lassen Sie sich's schmecken. Wenn Sie sonst nichts mehr bedürfen, so wünsche ich gute Nacht. Seien Sie nur nicht mehr ängstlich, es passirt Ihnen nichts, Herzchen! Da haben Sie auch den Schlüssel, damit Sie von innen abschließen können, wenn es Ihnen beliebt."

Die Alte wartete einen Augenblick.

„Was hat man mit mir vor? O, seien Sie barmherzig und sagen Sie es mir wenigstens, was ich zu gewärtigen habe und wie lange man mich hier festhalten wird," fragte Liddy in flehendem Tone.

„Nicht lange; vielleicht nur bis heute Vormittag. Ich sage Ihnen nochmals: Sie brauchen keine Angst zu haben. Mein Haus ist keine Mördergrube; darum schlafen Sie ruhig. Gute Nacht!"

Die Frau verschwand. Liddy konnte sich abermals überzeugen, daß an ein Entrinnen nicht zu denken war, denn die Studenthüre mußte wiederum von außen verriegelt worden sein. Sie konnte dieselbe nun aber wenigstens auch von innen abschließen, was sie sofort that.

Sie hatte den ganzen Tag über nichts genossen und schon zeigte die Uhr, welche im Zimmer stand, die dritte Morgenstunde. Trotz allen Jammers forderte bald der Körper sein Recht und sie fühlte, daß sie etwas zu sich nehmen müsse, wenn sie die Wiederkehr einer lähmenden Schwäche vermeiden wollte. Sie mischte also Wein mit Wasser und genoß auch ein Weniges von dem appetitlich servirten, kalten Braten. Das stärkte sie, und Kraft mußte sie ja sammeln in solcher Lage, das war vor Allem nöthig.

Nachdem sie vielleicht noch eine Stunde auf dem Kanapee gesessen hatte und Alles im Hause ruhig geblieben war, streckte sie, sich nur ihres Ueberwurfes entledigend, ihre todtmüden Glieder auf dem mit sauberen Linnen überzogenen Lager aus, das für sie bereit stand. Zwar wollte sie nicht schlafen, aber doch ruhen.

Lange stürmten noch ihre Gedanken auf sie ein und welch' trübe, marternde Gedanken waren es! Endlich aber umfing das arme Mädchen wider ihren Willen der Schlummer.

Als Liddy die Augen wieder aufschlug und zum vollen Bewußtsein der Wirklichkeit gelangte, richtete sie sich erstaunt auf, denn sie konnte gar nicht begreifen, daß sie unter den obwaltenden Umständen so lange zu schlafen vermocht habe. Der Zeiger der Uhr wies schon auf die zehnte Vormittagsstunde; auf ihn hatten sich ihre Blicke zuerst gerichtet.

Der zweite Blick traf ihren Reisekoffer, der an der Wand des Zimmers stand, welche ihrem Bette gegenüber lag. Sie konnte sich nicht entsinnen, denselben während der Nacht schon bemerkt zu haben. Sollte er, während sie schlief, erst herein-

auf einer Reise nach Brugg und erkundigte sich angelegentlich nach der Stätte, wo Pestalozzi gestorben. Aber wo er fragte, wurde ihm geantwortet: „Ich weiß es nicht!" und nur durch Vermittelung von Männern, die mit der Geschichte Pestalozzi's und den Oertlichkeiten vertraut waren, gelang es ihm, das Haus und das Sterbezimmer aufzufinden. Da tauchte zum ersten Mal der Gedanke auf, das Sterbehaus mit einer Inschrift den Pestalozzifreunden kenntlich zu machen und es stellte am 24. Februar 1886 Herr Pfarrer Belart in Brugg im dortigen Einwohnerverein, der schon manches gemeinnützige Werk geschaffen, den Antrag, es sei am Sterbehause Pestalozzi's eine bescheidene Denktafel anzubringen. Der Verein nahm sich der Sache an und beauftragte den Vorstand, die nöthigen Schritte zu thun und über die Art und Weise der Ausführung Bericht und Antrag zu bringen. Im Einverständniß mit dem Besitzer des Hauses mußten in erster Linie passende Entwürfe, die dem Zweck entsprechen, aber nicht allzuviele Geldmittel beanspruchen sollten, erstellt werden. Und alle Zeichner und Künstler, an die sich der Vorstand wandte, lieferten bereitwilligst ihre Pläne ein, die einen bescheidene Tafeln mit der Inschrift: „In diesem Hause starb Heinrich Pestalozzi" — andere prunkvollere, mit der Büste des Gefeierten künstlerisch ausgestattete Denktafeln. Die nöthigen Geldmittel hoffte der Einwohnerverein durch Subskription in Brugg und eigene Zulage aufzubringen.

Soweit war die Sache gediehen, als im Schooße des Vorstandes und des Einwohnervereins Brugg andere gemeinnützige Projekte auftauchten, die zuerst erledigt sein wollten und dessen Kraft und Mittel in Anspruch nahmen — die Pestalozzitafel trat in den Hintergrund und schien vergessen. Im Sterbezimmer lagen im Staub die Entwürfe und harrten der Ausführung.

Es war am 4. Oktober 1886, als ein begeisterter Anhänger Pestalozzi's, der badische Lehrer Fritz Gushurst in Binzgen, eine Wallfahrt zu dem Grabe unseres pädagogischen Heiligen", wie er sich ausdrückt, machte, in Begleitung des Hofphotographen Spreng in Säckingen, der auf seine Veranlassung Aufnahmen des Denkmals in Birr vornahm. Wie jeden Anderen, der von Fern und Nah hinpilgerte nach Birr, so zog es auch ihn zum Sterbehause nach Brugg. Und als er es gefunden, als er in dem traulichen Stübchen stand, in dem der Verehrte gestorben, da stiegen auch in ihm die Fragen auf: Sollte dieses Zimmer nicht Gemeingut aller Jünger Pestalozzi's werden; ist es nicht Pflicht aller seiner Verehrer, das Haus wenigstens durch ein äußeres Merkmal kenntlich zu machen? Und als ihm der Besitzer die vorliegenden Entwürfe zeigte, da war die Frage zum Entschluß geworden. —

In der Oktoberversammlung des großherzoglich badischen Pestalozzivereins im Jahre 1886 eröffnete Hr. Gushurst eine 10-Pfennig-Sammlung, welche 20 Mk. abwarf, die sofort an den Hausbesitzer zu Handen der Gedenktafel abgingen. Und diese Sammlung des wackern Lehrers ist nicht die einzige geblieben; es haben die badischen Lehrer in der Folge nicht weniger als Fr. 100 30 Rp. zusammengesteuert."

Sodann nahm sich auch die Lehrerkonferenz Brugg der Sache an und eröffnete eine Sammlung.

Das Denkmal ist von Wethli in Zürich ausgeführt. —

## Eidgenossenschaft

Bundesrath, 15. Sept. Das Kreisschreiben des Bundesrathes vom 11. Mai betreffend die Ueberwachung sozialistischer Bestrebungen sagt:

Den kantonalen Behörden wird aufgegeben:

1) Sie sammeln sorgfältig alle Thatsachen, welche auf ihrem Gebiete sich ereignen und unsere innere Sicherheit, sowie unsere Beziehungen zum Auslande betreffen. Ueber alle diese Vorgänge, sowie über deren Urheber erstatten sie von sich aus und ohne weitere Einladung Bericht an unserer Justiz- und Polizeidepartement.

2) Insbesondere richten sich ihre Aufmerksamkeit auf die öffentlichen und geheimen Versammlungen, sowie auf die Zeitungen und Publikationen, in welchen Fragen unserer sozialen Organisation und der politischen und sozialen Organisation anderer Staaten behandelt und diskutirt werden. Ueber die Versammlungen und Publikationen erstatten sie ebenfalls Bericht und treffen Vorsorge, daß die diesfälligen Publikationen regelmäßig unserm Departemente zukommen.

3) In Betreff derjenigen Personen, welche an solchen Versammlungen oder an der Redaktion oder Verbreitung derartiger Preßerzeugnisse aktiven Antheil nehmen, sammeln die kantonalen Polizeidirektionen sorgfältig alle Notizen, welche geeignet sind, über deren Namen, Herkunft, Beschäftigung und Subsistenzmittel Auskunft zu ertheilen und übersenden diese Notizen regelmäßig unserm Departement. In gleicher Weise verfahren sie auch gegenüber Fremden, deren Existenzmittel unbekannt sind oder deren Anwesenheit auch aus andern Gründen unserm Lande Schwierigkeiten bereiten könnte.

4) So oft eine dieser Personen ihren Wohnort verläßt und in einen andern Kanton zieht, ist von der kantonalen Polizeibehörde unserm Justiz- und Polizeidepartement sofort Kenntniß zu geben und gleichzeitig der Polizeibehörde des andern Kantons, in welchen sich diese Person begeben hat, davon Mittheilung zu machen.

Wir setzen voraus, daß in jedem Kanton und je nach dem Bedürfniß in jeder bevölkerten Stadt, sowie in jeder Ortschaft mit zahlreicher flottanter Bevölkerung aus dem Polizeipersonal oder unter den übrigen Beamten eine oder mehrere Personen, welche die erforderliche Bildung und richtigen Takt besitzen, sowie die nöthige Zeit zur Verfügung haben, zur Besorgung der erwähnten Funktionen bezeichnet werden.

— Bundesrath, Sitzung vom 14. Sept. Der schweiz. Bundesrath, nach Einsicht der bezüglichen Untersuchungsakten, in Betracht, daß der in der Schweiz sich aufhaltende Ausländer Franz Troppmann festgestelltermaßen mit einem der in Chicago hingerichteten Anarchisten in Korrespondenz gestanden ist und durch seine Reden in öffentlicher Versammlung bewiesen hat, daß er zu den gleichen verbrecherischen Tendenzen wie diese Partei hält, — in Anwendung von Art. 70 der Bundesverfassung, — beschließt:

1) Karl Troppmann, von Floß (Baiern), geb. 1862, Schneider, zur Zeit in Zürich verhaftet, ist aus dem Gebiete der schweiz. Eidgenossenschaft weggewiesen.

2) Dieser Beschluß wird der Regierung des Kts. Zürich mitgetheilt, mit der Einladung, denselben dem genannten Individuum nebst Art. 63, litt. a des Bundesstrafrechts von 1853 eröffnen zu lassen.

3) Das eidgen. Justiz- und Polizeidepartement ist mit der Ueberwachung der Vollziehung vertraut.

Die Ausweisung Troppmanns wird allseitig gerne gesehen werden, muß man ja nach der Rolle, die er bei den Vorträgen Liebknechts gespielt, annehmen, daß er ein Agent provocateur sei. Es ist erklärlich, daß der Bundesrath ihn nicht öffentlich als solchen bezeichnet, es müßte dies Deutschland beleidigen, aber der Bundesrath hätte das erste Motiv der Ausweisung, die Korrespondenz mit einem in Chicago hingerichteten Anarchisten füglich weglassen können. Ueber die Vorfälle in Chicago sind ja die Akten noch nicht geschlossen und es war unnöthig, daß der Bundesrath in der Weise wie er es thut, Partei nimmt. Er hat neuestens in seinen Kreisschreiben und Erlassen sozialpolitischer Natur eine unglückliche Hand.

— Auswanderung. Unter Anführung eines Propagandisten ist letzter Tage wiederum eine kleine Truppe Mormonen nach Utah ausgewandert. Dieselben stammen aus dem Berner Jura.

## Kantonales.

### Aargau.

— Aarau. Heute ist die Rekrutenschule mit klingendem Spiel zur Inspektion in den Schachen gerückt. Die Inspektion wird von Hrn. Brigadier Bischof abgehalten. Die junge Mannschaft hält sich stramm und was wir von handgreiflichen Uebungen gesehen, läßt auf strenge Schulung schließen.

— (Corresp.) Nachdem der Centralvorstand des Wynen- und Suhrenthaler Sängerbundes bei den Vereinen die Anregung gemacht hatte, im Laufe dieses Herbstes ein Kirchenkonzert zu arrangiren, so ist derselbe gestern in Aarau zusammengetreten, um das Resultat der eingegangenen Berichte entgegenzunehmen und event. Beschluß zu fassen.

Dem Anscheine nach hat diese Anregung lebhaften Anklang gefunden. Es haben nämlich die Mitwirkung bei dem fragl. Konzert zugesagt:

1) Aarau, Sängerbund.
2) Biberstein, Männerchor.
3) Burg „
4) Küttigen „
5) Ob.-Kulm „
6) Ob.-Kulm, Gemischter Chor.
7) Unt.-Kulm, Männerchor.
8) Reinach (event.).
9) Schöftland.
10) Teufenthal, Männerchor.
11) Unt.-Entfelden, Männerchor.

Hoffentlich werden noch der tapfere Frauenchor Menziken und andere Gastvereine mitmachen. Ein später folgendes Programm wird die Vorträge und das Auftreten der Vereine des Nähern festsetzen.

Als Tag und Ort zur Abhaltung dieses Konzerts ist der 7. Oktober d. J. und die Kirche in Reinach event. diejenige in Kulm in Aussicht genommen.

Das Konzert hat Nachmittags 2 Uhr zu beginnen.

— Für die unlängst ausgeschriebene Stelle des Kurhausgärtners in Baden sind nicht weniger als 36 Anmeldungen eingegangen.

— Aushebung in Laufenburg vom 11. 12. und 13. Septbr. (Rekrutenprüfungen.) Geprüft wurden 191 Mann. 2 konnten nicht geprüft werden; 1 wegen Schwachsinn, 1 wegen Epilepsie.

Die Geprüften erhielten in den einzelnen Fächern folgende Noten:

| | I. | II. | III. | IV. | V. |
|---|---|---|---|---|---|
| Lesen | 39 | 97 | 43 | 10 | 2 |
| Aufsatz | 19 | 61 | 87 | 18 | 6 |
| Mündl. Rechnen | 28 | 58 | 67 | 35 | 3 |
| Schriftl. Rechnen | 24 | 32 | 64 | 57 | 15 |
| Vaterlandskunde | 19 | 63 | 68 | 29 | 12 |
| | 128 | 311 | 329 | 149 | 38 |

Durchschnittzahl 2,66.

Resultat der sanitarischen Untersuchung. Diesjährige Rekruten und aus früheren Jahren zurückgestellte stellten sich zur Untersuchung 262 Mann.

Von denselben wurden tauglich erklärt 119 Mann
Auf 1 oder 2 Jahre zurückgestellt 57 „
Gänzlich untauglich erklärt 86 „
Total wie oben 262 Mann

— Rietheim. (Korresp.) Nächsten Sonntag findet hier die Schulhauseinweihung verbunden mit dem Jugendfest statt.

### Bern.

— Der französische Unterrichtsminister Lockroy hält sich mit seiner Frau und den Enkelkindern Viktor Hugo's (seinen Stiefkindern) gegenwärtig in der Schweiz auf, zuerst in Genf, jetzt in Bern. Am 11. Septbr. speiste er auf der französischen Botschaft in Bern zugleich mit den eingeladenen Bundesräthen Hammer und Droz.

— Letzter Tage wurde nach dem „W. Landb." in Bern das erste Stück Telephonkabel auf der Strecke Postgebäude-Kornhaus, ca. 700 Meter, unterirdisch in die Straße gelegt. In sechs Bleiröhren von 25 Millimeter liegen je 27, also 162 Drähte, die mit Faserstoff und einer Paraffinlösung isolirt jede für sich in Bleiröhrchen ruht. Jedes Kabel enthält somit je 27 Bleiröhrchen mit je einem Drahte und alle sechs Kabel liegen in einer aus einer untern und einer obern Hälfte bestehenden Eisenschale. Die Kabel werden beim Legen von großen Rollen abgewunden und sind biegsam wie weicher Draht. Angefertigt wurden dieselben in Couillod und hat ein jedes ca. 1500 Kilo Gewicht.

— Die Direktion der öffentlichen Bauten macht bekannt, wenn auch die Aarbrücke bei Narwangen sich bei Anlaß des Truppenzusammzuges als noch tragfähig erwiesen habe, so solle man doch nicht glauben, daß dieselbe auch noch für ganz schwere Lastfuhrwerke tauge. Mit schwereren Lasten als 50 Zentner dürfe sie nicht befahren werden. Bei Langholzladungen darf das Gewicht bei einem Achsenabstand von wenigstens 10 Meter 80 Zentner erreichen.

### Glarus.

— Mollis. Am Donnerstag verunglückte unweit der Dunkelruns Jgfr. Kath. Hauser von Näfels, welche sich beim Kräuter- und Beerensammeln beim sog. Bärentritt zu weit hinauswagte und über eine hohe Felswand hinunterfiel. Furchtbar zerschlagen wurde sie nach Hause gebracht, wo sie alsbald nach Empfang der hl. Sterbesakramente den Geist aufgab.

### Thurgau.

— Der Getreideverkehr in Romanshorn nimmt Dimensionen an, wie solche noch gar nie dagewesen. Die weiten Räume der Lagerhäuser sind bis in die äußersten Winkel angefüllt, und noch immer kommen Tag für Tag zirka 150 bis 160 Wagen neues Getreide an. Sämmtliches Transportmaterial ist sozusagen Tag und Nacht in Bewegung, und doch ist der Andrang nicht zu bewältigen.

### Graubünden.

— Die erste größere Lawine, welche vorigen Winter in Bünden niedergegangen und bedeutenden Schaden angerichtet hat, war die im Transertobel, welche einen ganzen „Schlag" Holz in Ems eindeckte. Sie ist noch zu einem großen Theile vorhanden und bietet einen interessanten Anblick. Das Wasser jenes Tobels hat nämlich unter der Lawine durch sein altes Bett gesucht. Dieser Tunnel erweiterte sich während des Sommers immer mehr. Nun hat derselbe die Form eines gewölbten großen Hausganges mit großartigen Logen erhalten. Die Schneeschichte darauf dürfte wohl noch der Herbstsonne Stand halten und über Winter dauern.

### Genf.

— In seiner Sitzung vom 12. d. bewilligte der Große Rath einer Anzahl von Lehrern und Lehrerinnen, deren Stellen durch das neue Schulgesetz hinfällig geworden sind, Entschädigungen von Fr. 900, 1800, 2500 und 5000, ebenso drei altkatholischen Pfarrern je zwei Jahresbesoldungen oder 6000 resp. 7000 Fr. Entschädigung.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Der Mörder der Louise Saxer von Altstätten, Schneider, ist am 14. ds. vom Schwurgericht in St. Gallen schuldig erklärt und zu 20 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden.

---

gebracht worden und sie demnach nicht einmal im Stande sein, durch wirksames Abschließen der Thüre den Zugang zu verwehren? Doch war es ja auch möglich, daß sie ihn nach ihrer Ankunft übersehen hatte, denn sie hatte wirklich unter der Fluth der auf sie einstürmenden Eindrücke und Befürchtungen an ihre Habseligkeiten bisher garnicht gedacht. In solchen Momenten war der äußerliche Besitz natürlich vollständig Nebensache für sie gewesen. Aber wer hatte ihn heraufgebracht, und wann war dazu Zeit gewesen, das schwere Kollo über die Treppe zu transportiren? Dies sollte ihr unaufgeklärtes Räthsel bleiben.

— Der geniale Kupferstecher Burger weilt gegenwärtig in seiner Heimath auf Burg bei Menziken.

— Am Donnerstag Mittags wurde wieder eine Expedition von 4 Personen auf dem Gipfel der „Jungfrau" beobachtet, die den Aufstieg durch's Rothal bewerkstelligt hatte. Am Freitag erschienen auf dieser lustigen Höhe um 9 Uhr ebenfalls 3 vom Eggischhorn herkommende Personen, die den Rückweg gegen das Rottal einschlugen.

— Hr. J. Burger in Reutigen (Bern) verkaufte einen anderthalb Jahre alten Zuchtstier um die enorme Summe von 2020 Fr.

— Von dem bei dem Zusammenstoß mit dem Dampfer „La France" untergegangenen Dampfer „Südamerika" sind 240 Personen gerettet. Diese verhältnißmäßig niedrige Ziffer (es waren über 600 Passagiere an Bord) läßt einen bedeutenden Verlust an Menschenleben befürchten.

## Neueres & Telegramme.

Stutgart, 16. Sept. Heute früh 6 Uhr 35 Min. fand auf der Kreuzungsstation Unterböbingen bei Gmünd ein Zusammenstoß des gemischten Zugs 622 (Saalen-Gmünd) mit dem Personenzug 41 (Stuttgart-Nördlingen) statt. Der Hilfskondukteur Brecht ist todt, mehrere Personen sind verwundet.

Paris, 16. Septbr. Wie die Blätter melden, gab der Marineminister Befehl, daß die Kommandanten französischer Schiffe an der Ostküste Afrikas auf Sklavenschiffe, unter welcher Flagge sie auch segeln mögen, Jagd machen sollen.

Rom, 15. Sept. Der Ausfall der Zölle beträgt pro Juli und August 2 Millionen Fr. gegenüber den entsprechenden Monaten des Vorjahrs.

Konstantinopel, 15. Sept. Oesterreich, von Italien unterstützt bearbeitet eifrig die Pforte, die Anerkennung des Fürsten Ferdinand auszusprechen, während Deutschland abzuwarten anrathet und Rußland fortwährend die Absetzung Ferdinands verlangt. Ueberdies sucht Baron Blank die Türkei zu engerem Anschluß an die Tripelallianz zu bewegen. — Boulanger soll nächste Woche von Triest hier eintreffen.

Redaktion: J. J. Spühler.

## Civilstandsnachrichten

vom 8. bis 15. September.

**Geburten**

Sept. 12. Anna, T. des Hemmeler, Wilhelm, Kanzleisekretär, von und in Aarau.

**Eheverkündungen.**

Sept. 9. Dr. Stocker, Friedrich Josef, Fürsprech und Gerichtsschreiber von Obermumpf, in Bremgarten und Wirz, Ida, von Solothurn, in Aarau.

**Trauungen.**

Sept. 10. Hedinger, Johann Wilhelm, Buchbinder, von Wilchingen, (Schaffhausen) und Wellenberg, Louise Albertine, von Schötland, beide in Aarau.

„ 13. Schatzmann, Samuel, Buchbinder, von Windisch und Häfeli, Julie Emilie, Ladentochter, von Seengen, beide in Aarau.

**Todesfälle.**

Sept. 11. Wernli, Ulrich, gewes. Maschinenputzer, von Thalheim, in Aarau.

**Taufen.**

in der reformirten Kirche.

Sept. 14. Ida Emma, T. des Albert Rusterholz-Schäppi, Bildhauer, von Wädenswil, in Aarau.

**Schwarze Seidenstoffe von Fr. 1. 40**
bis 18. 65 p. Met. — (ca. 180 versch. Qual.) — roben- und stückweise portofrei das Fabrik-Depôtvers.
**G. Henneberg, Zürich.** Muster umgehend. [1902

**Wochenmarkt in Aarau** vom 15. September. 1888.

Erdäpfel galten per 100 Kilogr. Fr. 0. 00 bis Fr. 00. 00, per Becken 30 bis 00 Ct., Anken per Kg. Fr. 2. 40 bis Fr. 2. 50, Eier 08—09 Stück 60 Ct., Kabis und Kohl per Kopf 00.—00 Rübli 00 Stück 00 Ct., Aepfel 20 Liter 40—60 Ct., Rosenkohl per Becken 00 Ct., dürrers Obst per Liter 00—00 Ct., Birnen 20 bis 00 Liter 01 Fr., Zwetschgen 18—20 Paar 10 Cts., Rüben weiße 00 Stück 00 Ct., Blumenkohl per Kopf 00—00 Cts Trauben per Klg. 70 Ct., Lauch per Stengel 0 Ct., Frühkohl per Kopf 00—00 Ct., Salat 0—0 Köpfe 00 Ct., Erbsen per Teller 00—00 Ct., Bohnen per Tll. 00—00 Ct., Gurken per Stück 00—00 Ct., Honigwaben per Kg. 0 Fr. 00 Ct.

Rindfleisch per Kg. Fr. 1. 20 bis 0. 00, Kuhfleisch Fr. 0. 80 bis 0. 90, Kalbfleisch Fr. 1. 40. bis Fr. 1. 50., Schaffleisch Fr. 1. 40, bis 1. 50., Schweinefleisch 1 Fr. 40 bis 0. 00., dürren Speck Fr. 1. 80 bis 0. 00.

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**
Temperatur +8,2 Cels.

| 1888 Septbr | Beobachtungszeit | Thermometer im Freien | Barometerstand i. mm Abs. | Red. | Windrichtung und Stärke | Allgem. relat. Feuchtigkeit | Witterung |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 16 | Mittgs. 1 U. | +20,9 | 732,9 | 765,5 | W° | 52 | bewölkt |
| 16 | Abends 9 „ | +16,4 | 732,3 | 765,1 | N° | 90 | Regen |
| 17 | Morg. 7 „ | +14,4 | 730,8 | 763,9 | N° | 94 | Nebel |

Beobachtung um 7 Uhr früh:
Maximum +22,0 C. Minimum +13,9
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh: 4,2 mm.

**Aarwärme** vom 16. September 1888.
Morgens 13½, Mittags 14°, Abends 14½°R.

**Zürcher Witterungsbericht** vom 15. September.
Zeitweise bewölkt, jedoch fortdauernd mild.

**Vereinschronik.**

**Stadtmusik Aarau.**

**Heute fehle Niemand.**

**Pro memoria. - Confz. - Lokal**

Nachträgliche Liebesgaben zu der Bettags-Collektion der reformirten und christkatholischen Kirche werden bis **19. Septbr.** von den betreffenden Pfarrämtern, sowie von Mitgliedern der Kirchenpflegen mit Dank entgegengenommen. (4126

**Die beiden Kirchenpflegen.**

**Feuerwehr Aarau.**

**Aufgebot**

zur Dislokation der Geräthe in die alte Postremise für folgende Corps:
1) **Retterkorps.**
2) **Spritze Nr. 1.**
3) **Leiter Nr. IV.**

Antreten **heute Abend 6½** Uhr beim Kaufhause. (4127

**Das Kommando.**

**Gasthof z. Rößli.**

**Heute** (4129
Poulet à l'Italienne.

**Forderungen**

an die **Stadtmusik** beliebe man bis **spätestens den 25. Sept.** bei Unterzeichnetem geltend zu machen.
4130] Der Kassier:
**Hrch. Amsler.**

**Waadtländer Gaisäse**
**Parmesan-Käse**
**Johanniterkäse**
empfiehlt [4125
**M. Schmid-Maurer.**

**Weißer Wein,**
**garantirt ächt,**
per Doppelliter à 80 Cts., Fr. 1.— und 1. 20 (4124
empfiehlt zur gefl. Abnahme
**G. Bertschinger-Wild.**

**Stelle-Ausschreibung.**

**Telegraphist in Wohlen** mit Fr. 240 Besoldung per Jahr, nebst Depeschenprovision.

Bewerber, welche über ein geeignetes Lokal verfügen und einen häuslichen Beruf treiben, wollen ihre Anmeldung mit Zeugnissen, allfälligen Empfehlungen, Geburts- und Heimatschein bis zum **26. September** 1888 senden an (4110

**Die Telegraphen-Inspektion Olten.**

**Zu miethen gesucht:**
Für sofort ein kleines **Logis** mit zwei Zimmern nebst Zubehör. Von wem, sagt die Exped. (3980

Mittelschweiz. Geographisch-Commercielle Gesellschaft.

**Bazar**

**zu Gunsten des Ethnologischen Gewerbe-Museums in AARAU.**

Das unterzeichnete Comite beehrt sich der löbl. Einwohnerschaft von Aarau die ergebene Mittheilung zu machen, daß am **1.** und **2. Dezember** l. J. im großen und kleinen Festsaal des Saalbaues ein **Bazar** zu Gunsten der Mobiliaranschaffung für das „Ethnologische Gewerbemuseum" stattfinden wird. (4109

Das Komite empfiehlt das Unternehmen dem freundlichen Wohlwollen der hiesigen Bevölkerung aufs wärmste. Das Ethnologische Gewerbemuseum wird sich in steigendem Maße zu einer der den Blick und Geschmack des Publikums am kräftigsten bereicherden Bildungsanstalten erheben, für die ein Opfer zu bringen im wohlverstandenen Interesse unserer Stadt liegt.

Die jungen Damen werden vom **nächsten Montag** an ihre Aufwartung mit den Unterschriftenbogen machen. Naturalgaben wolle man gütigst vom 1. November an eine der Damen überbringen.

Mit vorzüglicher Hochachtung!

Herr **R. Bührer-Heusler.**
Frau **Bally-Arndt.**
„ **Bührer-Heusler.**
„ **Burgmeier-Kieser.**
„ Pfarrer **Fischer.**
„ **Müller-Haberstich.**
„ **Pfisterer.**

**Kartoffeln**



**vorzüglicher Qualität** werden **Dienstags** am Bahnhof ausgewogen.
Um Bestellungen bittet höflichst 4128
**Gustav Hoch,**
Samenhandlung.

**Permanente Ausstellung von Pferden**



stämmend aus den besten Gestüten Galiziens und Siebenbürgens. — Sattel- und Wagenpferde. Große und kleine Carrossiers. Verkauf mit Garantieu. Stallungen: **Hôtel weißes Kreuz** bei der **Tonhalle, Seefeld-Zürich.**
(OF 7674) **Charles de Perrot.** (2. 0250 K) (4132

**National-Zeitung.**

**Schweizer Volksfreund 28. Jahrgang.**
(Anzeigeblatt der Stadt Basel.)

Die **National-Zeitung** erscheint **täglich** Abends 6 Uhr, mit Ausnahme von Sonntag Abend, mit kleiner Handelszeitung und zwei Gratis-Beilagen:

**Illustrirtes „Sonntagsblatt" und „Feier-Abend".**

Redaktion: **Oberst Emil Frey** (bisheriger schweizerischer Gesandter in Washington), **Fritz Amstein, Fritz Brandlin, Hans Frei** und zahlreiche gediegene Mitarbeiter.

**Ausführlicher Depeschendienst.**

**Das Blatt zählt 8500 Abonnenten.**

Ein Abonnement von heute bis Ende des Jahres kostet franko durch die ganze Schweiz nur **Fr. 3. 80**

**Basel,** September 1888.

**Die Administration der National-Zeitung.**

Mittelschweizerische Geographisch-Commercielle Gesellschaft.

**Vortrag**

von
*Hrn. Kaufmann A. Bircher aus Kairo.*
**Mittwoch den 19. September,**
Abends 8 Uhr im obern Saal zum Ochsen.
Bericht über die österreichische Congo-Expedition in den Jahren 1885—1887 von Prof. Dr. Oscar Lenz.
Jedermann ist freundlichst eingeladen.

**Dr. med. H. Bircher**
**ist bis Ende September abwesend.**



**Markt-Anzeige.**



**Mittwoch den 19. Sept.** wird in **Aarau Viehmarkt abgehalten.**

**Billig zu verkaufen:**
Ein noch in gutem Zustande befindliches
**Canapée.**



Zu vernehmen beim Verleger dieses Blattes. 4160

**Zu vermiethen:**
Im Neubau **Nro. 1248** (beim äußern Bahnübergang) 2 freundliche angenehm möblirte Zimmer mit prächtiger Aussicht, einzeln oder zusammen, mit Vorliebe an eine stille Weibsperson oder einen jungen Herrn. Zins um Fr. 8—10 per Monat. 4050

**Zu vermiethen:**
Ein Hinterzimmer an einen Herren. Bei wem? sagt der Verleger. 4057

**Vordere Vorstadt Aarau.**

Mit heute sind sämmtliche
**Neuheiten**
in
**Damen-Kleider-Stoffen**
für den Herbst u. Winter eingetroffen.
Eine Parthie (4120
**Nouveautés-Resten**
uni & gestreifte,
passend für einfache **Damen-Kleider, Kinder-Kleidchen,** robe de chambres etc.,
zu sehr billigen Preisen.

**Woll-Decken**
**in grau, roth & weiß**
kleiner Fehler halber unter dem gewöhnlichen Kostenpreise.
Zur freien Besichtigung lade höfl. ein
**Charles Dreifuss**
**z. Volksmagazin**
**Vordere Vorstadt Aarau.**

**Leere 00% Mehlsäcke**
verkauft
4076) **Jb. Kehrer,** Bäcker

**Zu vermiethen:** 4100
Ein kleineres **Logis** in **Nro. 548.**

Anmeldung für

## Bürgerland-Nutzung.

Diejenigen Ortsbürger, welche zum ersten Mal zum Bezug der Bürgerlandnutzung berechtiget sind, werden bis **25. dies** um Anmeldung ersucht, bei der 4121

**Landverwaltung.**

## Empfehlung.

Die Unterzeichnete empfiehlt sich einem geehrten Publikum zum

**Waschen und Putzen**

außer dem Hause. 4091

**Frau Hitz,** Kirchhof Nr. 80.

Süße, gepflückte

## Erndt-Aepfel

**verkauft** billigst (4056

**Frau Sandmeier,**
obere Vorstadt.

## Dr. med. Konrad Frey

☛ **ist zurückgekehrt.** ☚ (4122

## Konkurrenz-Ausschreibung.

Ueber die **Reinigung des Stadtbaches** im Stadtgebiet beim künftgen Bachabschlag (vom 1. bis und mit 4. Oktober) wird hiemit Konkurrenz eröffnet. Die Vertragsvorschrift kann bei der Unterzeichneten Verwaltung eingesehen werden, welche die bezüglichen Angebote bis zum **20. September** entgegennimmt. 4113

Aarau, den 14. September 1888.

**Die Bauverwaltung.**

## Fischenz-Steigerung.

Die diesjährige Ausbeute der Fischenz beim Bachabschlag in Suhr wird **Mittwoch den 19. ds.,** Vormittags 10 Uhr. auf dem Bureau der **Fondsverwaltung** öffentlich versteigert.

Liebhaber werden zu dieser Steigerung freundlich eingeladen.

Aarau, den 13. September 1888. (4049

**Die Fondsverwaltung.**

## Aargauische Creditanstalt.

**Kursblatt Nr. 37.** **Aarau,** den 15. September 1888.

| Wechsel-Curse in Conto-Corrent | Kurze Sicht. Brief. | Kurze Sicht. Geld. | 2—3 Monate Sicht. Brief. | 2—3 Monate Sicht. Geld. | Disconto. |
|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam, Rotterdam | 210,45 | 210,15 | — | 210,20 | 2½% |
| Deutsche Bankplätze | 124,40 | 124,20 | — | 124,25 | 3 „ |
| Brüssel Antwerpen | 100,20 | 100,05 | — | 100,10 | 3 „ |
| Mailand, Turin, Genua | 99,75 | 99,40 | — | — | 5½ „ |
| London Banksicht | 25,48 | 25,45 | — | 25,47 | 4 „ |
| London Cheque | 25,49 | 25,46 | — | — | — |
| Paris und Lyon | 100,27½ | 100,17½ | — | 100,22½ | 3½ „ |
| Wien | 209,50 | 208 | — | 208 | 4½ „ |
| New-York | 5,25 | — | — | — | |

**Disconto für Bankwechsel** auf:

| | Minimum. |
|---|---|
| Zürich, Winterthur, Basel, Genf | 3 % 5 Tage. |
| Aarau, Bern, Lausanne, St. Gallen | 3 % 5 Tage. |
| Nebenplätze | 5 „ 10 „ |

| Effekten-Curse. | Brief. | Geld. | Bezahlt |
|---|---|---|---|
| *Actien:* | | | |
| Gotthardbahn | 683 | 675 | — |
| Nordostbahn Stamm | 503 | 500 | — |
| „ Prioritäten neue | 586 | 584 | — |
| Union Suisse Stamm | 486 | 484 | — |
| „ „ Prioritäten | 536 | 530 | — |
| Centralbahn | 635 | 632 | — |
| Jurabahnen | 547 | 546 | — |
| Suisse occidentale: | | | |
| Stamm | 168 | 167 | — |
| Prioritäten | 566 | 563 | — |
| Schweiz. Kreditanstalt | 801 | 799 | — |
| Bank in Winterthur | 458 | 450 | — |
| „ „ Prioritäten | 447 | 420 | — |
| Aarg. Creditanstalt | — | — | — |
| Aarg. Bank | — | 274 | — |
| Bank Zofingen | — | 497 | — |
| Bank Baden | 512 | 510 | — |
| Basler Handelsbank | 620 | 610 | — |
| Basler Bankverein | 840 | 839 | 840 |
| Basler Depositenbank | 5340 | 300 | — |
| Eidg. Bank | 540 | 535 | — |
| Banque foncière du Jura | 622 | 620 | 621 |
| Credit Lyonnais Fr. 250 einbez. | 631 | 630 | — |
| Bank für Elsass-Lothringen Fr. 375 einbez. | 555 | 554 | — |
| Bank in Mülhausen Fr. 250 einbez. | — | 725 | — |
| *Obligationen:* | | | |
| 4½ % Aarg. Staat, rückz. 1891 | — | 102,2 | — |
| 4 „ ditto „ 1884—93 | — | 100,5 | — |
| 4 „ ditto „ 1899 | — | 102 | — |
| 3½ „ ditto „ 1897 | — | 100 | — |
| 3½% Eidg. Oblig. 1887 | 104,3 | 104 | — |
| 4½ „ Südbahngemeinden rückz. 1890 | — | 100,5 | — |
| 5 „ Stadt Zofingen rückz. 1889 | — | 100 | — |
| 4 „ Stadt Zofingen 1936 | — | 101 | — |
| 4 „ Kanton Bern 1885 | — | 101 | — |
| 3½ „ „ „ 1887 | — | — | — |
| 4 „ „ Basel-Stadt 1884 | 103 | 102 | — |
| 3 „ Kanton Genf | 98,5 | 98,4 | 98,5 |
| 3½ „ Kant. Freiburg 1887 | 100 | 99,8 | — |
| 4 „ Stadt Winterthur | 110,3 | 110,2 | — |
| 4 „ Stadt Rom in Gold mit Staatsgarantie | 96,7 | 96,5 | — |
| 4 „ Nordostbahn, | | | |
| 4 „ dto. „ 1892 | — | 100 | — |
| 4 „ dto. Emiss. 1885 | — | 102,9 | — |
| 4 „ N. O. B. Emiss. 1886 | 103,2 | 103 | — |
| 4 „ „ 1887 | 103,2 | 103 | — |
| 4 „ Centralbahn 1887—1936 | — | 104 | 104 |
| 4 „ dto. von 1880, 1883—1957 | 103,3 | 103 | 103,2 |
| 4 „ dto. 1888 | — | 100 | — |
| 5 „ dto. 1964—1888 | — | 100 | — |
| 5 „ Gotthardbahn IV. | — | 106 | — |
| 5 „ dto. II. Hyp. | — | 106 | — |
| 4 „ Gotthardbahn | — | 103 | — |
| 5 „ Monte Ceneri I. Hyp. | — | 106,2 | — |
| 4 „ Jurabahnen, Hyp.-Anleihen mit Staatsgarantie | 103,2 | 102,5 | — |
| 4 „ Union Suisse I. Hyp. | — | 103,2 | — |
| 4 „ dto. II. „ | — | 102,8 | — |
| 4 „ Westbahn 1878/82 | 102 | 101,9 | |

**Ohne Verbindlichkeit.**

Wir machen **Darleihen auf Wechsel-Obligo** und eröffnen **Kredite in laufender Rechnung** gegen Bürgschaft oder Hinterlage von Titeln.

Wir nehmen Gelder entgegen:

auf **Check Rechnung** zu 2%
in **laufende** „ „ 3% } verzinslich
als **Depositen** zu 2½

gegen **Obligationen** à 3½% auf 2 Jahre fest und hernach sechsmonatliche Kündigung.

Für alle übrigen Geschäfte einer gewöhnlichen Bank, wie:

**Discontirung von Wechseln** mit wenigstens zwei wechselfähigen Unterschriften,
**Ausstellung von Anweisungen und Kreditbriefen** auf die grössern Wechsel-Plätze,
**Aufbewahrung von Werthschriften,**
**Trassirung auf amerikanische Plätze,**
**Ein- und Verkauf von Werthpapieren,**
**Inkasso von in- und ausländischen Zins-Coupons,** sowie gekündeter oder herausgelooster Obligationen,

halten wir uns bestens empfohlen.

## Versammlung

des

## Aarg. statistischen Vereins

**Dienstag den 18. Septbr. Nachmittags 2 Uhr in der Kettenbrücke zu Aarau.**

Traktanden: 1. Rechnungspassation.
2. Bericht und Anträge des Vorstandes.

Zu zahlreicher Betheiligung ladet die Mitglieder ein
4103 **Der Vorstand.**

## Zahnarzt Vogt, Aarau,

ist mit **Montag den 17. September** bis auf Weiteres im Militärdienst abwesend. (4108

## Anzeige u. Empfehlung.

☛ Unterzeichnete empfehlen sich einem tit. Publikum für Ausführung aller in ihr Fach einschlagenden Bauarbeiten und Reparaturen angelegentlichst.

Aarau, im Sept. 1888.

J. Hort-Hemmeler,
Jb. Beieler,
Zimmermeister, Halden 276.

**Eleganter Schnitt. Solide Arbeit.**

Nouveautés für Herbst und Winter.

## Die Neuheiten in Herrenkleider-Stoffen

für

**Herbst & Winter**

sind alle eingetroffen und unser Lager bietet infolge dessen eine

**noch nie dagewesene Auswahl**

in couranten, feinen und hocheleganten Stoffen zu

**Anzügen,**

sowie zu einzelnen

**Hosen, Gilets und Jacquets**

Daneben sind wir durch gute Einrichtungen und tüchtige, erprobte Arbeitskräfte in Stand gesetzt,

**die Anfertigung nach**

**Maass**

von

## Herren-Kleidern

auf's Beste, in kürzester Frist und zu mäßigen Preisen zu besorgen. Wir empfehlen uns daher sowohl hiefür, als auch zum Bezug der Stoffe angelegentlichst. [3957

**Gamper & Cie.**

Rathhausgasse 49, **Aarau,** Zollrain 50.

Anfertigung von Herrenkleidern nach Mass.

**Möglichst billige Preise.**

## Zur Most-Verbesserung

empfehle schöne

## Weinbeeren

Originalsäcke von 75 Kilo, per 50 Kilo à Fr. 16, im Anbruch je nach Quantum 18—20 Cts. per ½ Kilo.

**G. Bertschinger-Wild.**

## Avis

## „La Tribune de Genève",

Journal quotidien, grand format, ayant les dernières nouvelles de la Suisse et les plus recentes Dépêches de l'Agence Havas, se trouve en Vente, des la matine chez:

**Librairie Emile Wirz, Aarau.**

5 Cent — le Numéro — 5 Cent.

Aarau, Dienstag 18. September 1888. № 222. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Aus dem Rechenschaftsbericht des Regierungsrathes.

Der soeben erschienene Bericht über die Staatsverwaltung pro 1887 ist umfangreich und entwirft in gewohnter Weise ein Bild der Thätigkeit der verschiedenen Verwaltungszweige.

Da in diesem Blatte sich jüngst ein Correspondent über den Holzschlag in den Staatswaldungen beklagt hat, lassen wir das folgen, was die Regierung über jene Abholzungen sagt. Die Staatswaldungen haben pro 1887 einen Mehrerlös von Fr. 90,421 eingebracht.

„Diese ungewöhnliche Steigerung von Nutzungsfläche, Holzanfall und Erlös entspringt dem ersten Forstkreise und dort speziell den Waldparzellen „Ober- und Unterforst" bei Möhlin. Die 1886 erfolgte Hauptrevision der Wirthschaftspläne dieser beiden 189 ha großen Tannwaldungen nämlich konstatirte nicht weniger als 25,000 m³ übernormalen Bauholzvorrathes in einem Werthe von Fr. 500,000. Unser Oberforstamt erklärte das bezügliche Holz als hiebsreif und wir hatten keine Veranlassung, die von ihm mit forstlicher Begründung proponirte rasche Liquidation in außerordentlichen Schlägen zu beanstanden. Wir verfügten dieselbe und es hat nun im Berichtsjahre bereits eine erste bezügliche Nutzung bei verhältnißmäßig recht befriedigenden Erlösen die Summe von Fr. 86,754 eingebracht, von welcher budgetgemäß Fr. 69,902 der Staatsschuldentilgung und Fr. 16,852 dem ordentlichen Forstertrage zugewiesen sind. Dieser letztere geht in der Folge für den ersten Forstkreis von Fr. 84,275 auf Fr. 101,127, herrührend von einem Materialanfalle von 7791 m³. Die Liquidation des übernormalen Holzvorrathes im „Ober- und Unterforst" lassen wir im Uebrigen inzwischen weiters führen.

Der gesammte Jahresertrag der Staatswaldungen beläuft sich auf 391,584. Diesem Ertrage steht ein Ausgeben von Fr. 104,329 gegenüber, wovon 24,9% auf die Besoldungen des Forstpersonals und 47,6% auf die Holzhauerei fallen. Der Staat hat für letztere 49,650 Fr. ausgegeben.

Die von der Regierung als „übernormal" bezeichneten Holzbestände lassen darauf schließen, daß die Staatswaldungen überhaupt infolge der nun langjährigen sorgfältigen Pflege einen weit höhern Werth repräsentiren, als derselbe in der Staatsrechnung taxirt ist; da ist eben seit der Taxation aus vergangenen Tagen viel nachgewachsen, was der „arme" Aargau brauchen kann.

Der Werth des gesammten Holzertrages der Gemeindewaldungen beläuft sich auf 2,444,090 Fr. Der direkte Bürgernutzen beträgt 53% dieser Summe oder 1,283,793 Fr.

Die humanitären Anstalten des Staates fanden genügend Arbeit. Die drei Badarmenanstalten wurden von 764 Gästen besucht. Die Pflegeanstalt Muri wird nach allen Anzeichen rasch angefüllt werden; sie hat auf 31. Dez. 1887 bereits 124 Pfleglinge gehabt. Ein solcher kommt per Tag auf 2 Fr. 52,5 Rp. zu stehen, woran der Staat 1 Fr. 27,3 Rp. zuzuschießen hatte. Die Krankenanstalt in Aarau hat bei einem Dienstpersonal von 35 Köpfen bis 31. Dez. 561 Patienten aufgenommen, wovon 80 Prozent Aargauer. Der Verpflegungstag eines Kranken kam auf 2 Fr. 89 Cts., so daß der Staatszuschuß 2 Fr. 09 Cts. betrug. Die chirurgische Abtheilung zählte 333, die medizinische 238 Patienten. Gestorben sind auf der ersten Abtheilung 27 und auf der zweiten 35. Königsfelden hat 628 Personen verpflegt; der Verpflegungstag in der Krankenanstalt in Königsfelden kommt auf 1 Fr. 68 Cts. Die Zahl der im Zuchthaus in Lenzburg Untergebrachten belief sich auf 380; ein Verpflegungstag kam auf 43,13 Rp.

Der Gewerbebetrieb der Strafanstalt zeigt ohne den Hausdienst einen Nettoverdienst von Fr. 39,471. 26, welcher somit durch die Sträflinge zu Gunsten des Staates der freien Arbeit entzogen wurde. Hievon fallen die Hauptposten auf Handwerke, die meist zu den fortwährend klagenden zählen, so die Schreinerei mit Fr. 6307. 96, die Schusterei mit Fr. 4869, die Weberei, welcher die Strafanstalt im Kanton fast das Lebenslicht ausgeblasen, mit Fr. 5905, Schlosserei und Küferei mit je 2399 und 2936 Fr., die Schneiderei mit 3274 Fr.

„Durch diesen Strafhausgewerbebetrieb ist der Jahresverdienst für ca. 30 freie Handwerker entzogen worden. Vom volkswirthschaftlichen Standpunkte aus betrachtet ein wichtigeres Zeichen der Zeit, als das Kuriosum, das gegenwärtig die Runde durch die Presse macht, es hätten sich zwei aargauische Jünglinge freiwillig als Zuchthäusler gemeldet." —

Uebergehend zu den staats- und volkswirthschaftlichen Parthien des Berichtes entnehmen wir letzteren, daß der Kanton Fr. 10,586,564. 74 an Zinsschriftenkapitalien besitzt, die sich im letzten Jahre um 101,159 Fr. vermehrt haben.

Die Regalien betreffend müssen nun die Salinen jährlich Fr. 45,000 mehr in baarer Münze bezahlen und der Staat streite sich zur Zeit auch noch um Fr. 174,385 für s. Z. irrthümlich zu viel bezahltes Geld für Salzfäcke herum. Das Jagdregal hat Fr. 21,123 abgeworfen, die Fischerei Fr. 2769. An jungen Forellen und Aeschen sind 326,280 in die aarg. Fischgewässer gesetzt worden.

Die Erbschaftssteuer hat Fr. 42,455 — 47,662 weniger als 1886 eingetragen; die Getränkekonsumsteuer Fr. 129,715, die Wirthschaftsabgaben Franken 61,251. 32. Eingegangen sind 44 Wirthschaften, neu entstanden 22. Im ganzen hat der Kanton 1145 Wirthschaften und 24 Eigengewächswirthschaften.

Die Stempelsteuer hat Fr. 27,853. 43, die Patentsteuer Fr. 18,328. 85, die direkte Staatssteuer Fr. 402,020. 62 abgeworfen.

An die Landwirthschaft hat der Staat für Kurse und Vorträge Fr. 1285. 02, für Käsereiinspektion Fr. 510, an Stipendien gegen 1200 Fr., für Feldeintheilungen und Bodenverbesserungen Fr. 2721, an landwirthschaftliche Vereine und Genossenschaften 12,000 Fr., an Viehprämien 1010, Zuchtstierprämien 7145, Pferdeprämien Fr. 250 ausbezahlt.

Die Viehentschädigungskasse zeigt einen Bestand von Fr. 221,224. 39. Hiefür sind verwendet worden für die Landwirthschaft Fr. 23,760. 56, was mit dem den direkten Staatsgeldern entnommenen Summen einen Betrag von Fr. 54,556 für die Landwirthschaft ausmacht. —

### Eidgenossenschaft.

— Die Verwaltungskompagnie Nr. 8, die während des Truppenzusammenzuges in Luzern war, gab nach der „N. Gl. Ztg." an die Truppen ab: 93,256 Rationen Brod à 750 Gramm; zur Erstellung dieser Rationen bedurfte es 63,950 Kilo Mehl; die Lieferung des Mehles war zu ²/₃ den HH. Steiners Söhne in Malters, ¹/₃ an Hrn. Franz Schaller in Luzern vergeben. Salzbedarf 1100 Kilo, Holzbedarf 93 Ster. Die Brodration kommt auf ca. 15—16 Cts. zu stehen. — Fleisch. Es wurden im Ganzen 69 Ochsen geschlachtet, alles sehr schöne inländische Waare; zur Distribution kamen 82,781 Rationen à 320 Gramm = 26,490 Kilo à Fr. 1. 40. Die Nierenstücke mußten die Lieferanten vertraglich zurücknehmen. Fleischkonserven wurden vertheilt 5059 Büchsen á 3 Rationen = 15,176 Rationen. Käse 28,625 Rationen à 80 Gramm = 2290 Kilo. Wein 29,165 Rationen à ½ Liter = 14,582½ Liter. Der Wein wurde auf eingegangene Reklamation hin untersucht, jedoch vom Chemiker als ganz gute Waare bezeichnet. Hafer, geliefert vom eidgen. Haferdepot, kam zur Austheilung in 15,148 Rationen à 5 Kilo = 75,740 Kilo = 1010 Säcke. Heu und Stroh wurden von den Einheiten jeweilen von Lieferanten oder Gemeinden gefaßt.

— Volkswirthschaftliches. (Korresp.) Wie wir vernehmen, werden die Herren Dr. F. Schuler, Fabrikinspektor in Mollis, und Dr. A. E. Burkhardt, Dozent für Hygieine in Basel, demnächst höchst interessante „Untersuchungen über die Gesundheitsver-

17

## Feuilleton.

### Demaskirt.

Kriminal-Roman von Karl v. Leistner.

Sie erhob sich und schloß die Thür auf, aber dieselbe leistete dennoch Widerstand. Man hielt sie also immer noch eingesperrt. Auf ihr Klopfen antwortete Niemand und im Hause war Alles still.

Sie trat mun zum Fenster. Das nächtliche Unwetter hatte sich gelegt und die Sonne stand am Himmel. Draußen erblickte sie lauter Wald, von dem das Haus ganz umgeben schien. Die Straße, auf welcher der Wagen hierher gelangt war, mußte also auf der anderen Seite des Gebäudes liegen.

Das Nöthige für ihre Toilette fand sich vor. Ueberhaupt war Alles im Gemach hübsch und wohnlich hergerichtet. Unter anderen Umständen hätte man mit solcher Unterkunft zufrieden sein können. Aber auch so blieb ihr nichts Anderes übrig, als sich in die Lage zu fügen. War es doch jetzt lichter Tag geworden und der Schlaf hatte sie gekräftigt.

Liddy war kein sensitives und nervöses Wesen, wie viele unserer deutschen Damen. Sie war in wilder Natur im amerikanischen Farmerleben aufgewachsen und ihr Körper besaß im vollsten Maße seine noch unverkümmerte, ganze Spannkraft, welche frische Jugend zu verleihen vermag. — Wenn sie nur einmal eine bestimmte Gefahr vor sich sehen würde — so dachte sie — dann werde sie derselben auch muthig entgegen zu treten wissen. Aber bis jetzt freilich hatte sie noch immer keine Ahnung, mit wem und in welcher Weise sie eigentlich zu kämpfen habe. Das war das Schlimmste in ihrer Lage.

Erst gegen 1 Uhr Mittags hörte sie Schritte auf der Treppe. Männertritte waren das nicht; es war der schleppende Gang der Alten in ihren Pantoffeln. Diese klopfte und trat ein. Sie mußte also den Verschluß von außen beseitigt haben.

„Guten Tag! Ei, dacht ichs doch, hat lange geschlafen, das liebe Fräulein! Nun wird aber wieder Appetit da sein und ich habe schon bestens vorgesorgt. Sehen Sie nur, da bringe ich kräftige Suppe, ein schön gebratenes Hühnchen und Bier von der delikatesten Sorte. Den Kaffee haben Sie freilich ganz verschlafen, Herzchen!"

In der That brachte die Frau ein ganz annehmbares Mittagsmahl. Liddy mangelte jedoch zur Zeit das Interesse für Speise und Trank. Sie mußte nun vor Allem über ihre Lage klar werden.

„Werden Sie mir jetzt das Hausthor öffnen, Frau? Ich hoffe, daß man mich endlich gehen läßt, wohin ich will," sagte sie.

„Freilich! Ganz wie Sie wollen. Aber zu Fuß können Sie nicht nach der Stadt gehen; da ist es zu weit dazu, und Sie kennen ja auch den Weg nicht, der leicht zu verfehlen ist. Lassen Sie darum jetzt das gute Essen nicht kalt werden. Wenn ich abgedeckt habe, dann schaue ich, daß ich Jemanden finde, der dem Fräulein einen Wagen besorgt. Dürfen es glauben!"

Die Alte trippelte schon wieder zur Thüre hinaus, sie in gewohnter Weise abschließend, und Liddy wußte so viel wie vorher. Doch am besten war es wohl, sie fügte sich in den Willen des Weibes und erhielt dieses bei guter Laune. Vielleicht besorgte ihr dasselbe dann doch wirklich den versprochenen Wagen.

Sie genoß also Einiges von dem Vorgesetzten und wartete auf die Rückkehr der Wirthin, die für sie eigentlich mehr als eine Gefängnißwärterin zu betrachten war. Es sollte auch nicht lange dauern, bis diese erschien und den Tisch säuberte.

„So! Nun werden Sie bald im Wagen sitzen, das heißt gegen Abend, denn einige Stunden dauert es freilich, bis man in die Stadt läuft und mit dem Fuhrwerk wieder da sein kann."

„Frau! Ich hoffe, Sie werden die Stunde nicht auf sich laden, ein schwaches junges Mädchen, das der Obhut Ihres Hauses anvertraut ist, zu hintergehen! Martern Sie mich nicht länger und geben Sie mir Aufschluß, warum ich hierhergebracht wurde und warum man stets die Thür von außen verschließt, um mich wie eine Gefangene zu verwahren."

„Weiß ich es denn selbst, mein schönes Püppchen?" erwiderte die Frau. „Der Herr, mit dem Sie angekommen sind — ich weiß seinen Namen nicht und habe ihn kaum ein paar Mal erst gesehen — hat mir befohlen, Sie zu versorgen, so gut als ich kann und Sie wie meinen Augapfel zu behüten. Das thue ich darum auch getreulich. Allein soll ich Sie aber so nicht fortlassen, hat er gemeint; es könnte Ihnen sonst was passiren. Nun, da habe ich eben geglaubt, zweimal zu ist besser, wie einmal; die Thür hat ja zwei Schlösser über einander, wie Sie da außen sehen können, und so sperre ich mit meinem Schlüssel, der zum einen paßt, nur deßhalb von außen ab, weil manchesmal schlechtes Gesindel im Walde herumläuft und man nicht vorsichtig genug sein kann. Der Herr meint es aber gewiß nicht böse mit Ihnen, denn ich hab' es ihm schon angemerkt, daß er Sie gerne hat, weil er um Alles zu besorgt ist. Jetzt ist er fort. Vielleicht besorgt er selbst einen Wagen. Ich habe aber auch danach fortgeschickt."

„Sagen Sie mir, was ich zu bezahlen habe für das Zimmer und für das Genossene. Sie sollen bekommen, was Sie verlangen, dreifach sogar. Aber sorgen Sie dafür, daß ich nicht mehr im Hause bin, bis jener Mann zurückkehrt, den ich gar nicht kenne und der keine Rechte auf mich besitzt."

„Gar nichts haben Sie zu zahlen, Kindchen! Ist Alles schon geschehen. Der Herr hat mir gleich ein Zwanzigmarkstück

hältnisse der schweiz. Fabrikbevölkerung, mit besonderer Berücksichtigung des Krankenkassenwesens" veröffentlichen. Die betreffende Schrift wird im Verlage von H. R. Sauerländer in Aarau erscheinen.

— Die Handelsvertragsunterhandlungen mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn sollen im Oktober wieder aufgenommen werden.

— Schweizerischer Alpenklub. Die in Olten versammelten Delegirten beschlossen, bei den Bundesbehörden die Erstellung eines Reliefs des Hochgebirges anzuregen, ohne den Verein jedoch zu Beiträgen zu verpflichten.

— Ist es wahr? fragen die „Basl. Nachr." zu dem publizirten Kreisschreiben des Bundesrathes über die politische Polizei. Zu dieser Frage, die zugleich eine entschiedene Verurtheilung jenes Aktenstückes in sich schließt, bemerkt das Blatt u. A.: „Daß die einfache Theilnahme als Redner oder Zeitungsschreiber an der Diskussion und Behandlung sozialer Fragen zur polizeilichen Ueberwachung führen soll, ist eine Vorschrift, welche die besten Männer unseres Landes und persönlichen Freunde der Herren Bundesräthe bei einer einigermaßen diensteifrigen Polizei an's Messer liefern kann. Und wo bleibt unter diesen Umständen der durch die Bundesverfassung garantirte Schutz der freien Meinungsäußerung, der Preß- und Redefreiheit?

## Kantonales.

### Aargau.

— (Mitgeth.) In Folge gänzlicher Besetzung der Kaserne findet die diesjährige Rekrutirung im Kreis V/5 vis-à-vis dem Bahnhof in der ehemaligen Feer'schen Fabrik am 22., 24.—26. d. statt.

— (Eingef.) Bei der gestrigen Großrathsersatzwahl in Suhr wurde für den nach Basel übersiedelten Hrn. Julius Widmer in Gränichen, nachdem Hr. Gemeindeammann Zehnder und Gemeindeschreiber Rüetschi in Suhr eine Wahl bestimmt abgelehnt, im zweiten Wahlgange Hr. Daniel Rychner in Gränichen für die noch kurze Amtsperiode in den Großen Rath gewählt.

— Kantonallehrerkonferenz in Brugg. Am Montag trat die Lehrerschaft in Brugg in ziemlich zahlreicher Versammlung zusammen. Dieselbe beging einen denkwürdigen Akt in der Einweihung der Gedenktafel an Pestalozzis Sterbehaus.

Die Feier war schlicht und einfach. Das Haus war nur mit einem bescheidenen Kranze geschmückt. Die Herren Erziehungsrath Häge, als Vertreter der Erziehungsdirektion, Seminardirektor J. Keller und Bezirkslehrer S. Heuberger von Brugg hielten kurze, aber gediegene Ansprachen. Gesang gab dem Feste fernere Weihe. Beim Essen wurde dem eigentlichen Stifter des Denkmals, dem badischen Lehrer Gushurst, dem „Pestalozzifritz", ein bescheidenes Bouquet überreicht. Die Ausführung seiner Idee mag dem Wackern eine unvergängliche Erinnerung sein; seine Anregung selbst aber zeigt von Neuem, daß der Prophet im Vaterland meist weniger gilt, als in der Fremde. Ist doch die Verehrung für Pestalozzi in Deutschland ungleich höher als in der Schweiz. Wer die Broschüre von Seminardirektor Keller über Pestalozzi liest, den wird die Theilnahmlosigkeit schmerzlich berühren, welche seiner Zeit der Aargau dem großen Manne gegenüber zeigte. Vielleicht kann ihn heute der eine und andere Würdenträger ebenfalls noch nicht würdigen. In Bezug auf die Schulgesetzrevision stimmte die Konferenz im Allgemeinen den Beschlüssen der Delegirtenversammlung von Aarau bei.

— Am Morgen des 17. September ging ein Mann zur ewigen Ruhe ein, dessen Wirksamkeit sich lebenslang in jenen engen Kreisen bewegte, von denen die Oeffentlichkeit wenig Notiz nimmt.

Der Dorfschullehrer Johann Utzinger in Rekingen starb 79 Jahre alt.

Herr Utzinger bildete sich zum Lehrerberufe noch im Seminar zu Aarau unter Nabholz vor. Er war einer von jener alten Garde, deren wissenschaftliche Ausbildung derjenigen der heutigen Lehrer-Generation nicht gleichkam, die aber in den Hauptrichtungen des Elementarunterrichtes Vorzügliches leisteten. Der Verstorbene hat denn auch stets eine ganz musterhafte Schule gehalten. Der moderne naturgeschichtliche Realunterricht war nicht seine starke Seite; dagegen ertheilte er einen äußerst sorgfältigen Sprach- und Geschichtsunterricht und seine Schüler danken ihm eine scharfe Zucht und fleißige Uebung in der schriftlichen Darstellung. Von durchaus freisinniger Richtung hat dieser Mann es verstanden, mit großem Takte Jahrzehnte, ein halbes Leben lang eine paritätische Schule so zu leiten, daß den Schülern kaum ein Unterschied der Glaubensbekenntnisse bewußt wurde.

Utzinger hat sich stets eifrig des Gemeindewesens und gemeinnütziger Vereine angenommen und brachte seit seiner Pensionirung in den sechziger Jahren den Rest seiner Tage in sorgenfreiem Privatleben zu. Mit ihm erlischt auch sein Geschlecht wieder im Dorfe.

Sein Andenken bleibe im Segen. —

— In Safenwyl ist letzte Woche ein 14 Monate altes Knäblein des Samuel Hilfiker, Fabrikarbeiter, unter einen mit Steinkohlen beladenen Wagen gerathen, wobei ihm die linke Hand derart zerquetscht wurde, daß der Daumen- und Zeigfinger abgenommen werden mußte. Dem Fuhrmann kann keine Schuld zur Last gelegt werden, eher scheint mangelhafte Beaufsichtigung schuld zu sein.

### Zürich.

— Am Montag war die Schulsynode des Kantons Zürich in Winterthur versammelt. Sie hat den Antrag der Erhöhung der Wittwenrente auf 400 Fr. einmüthig angenommen, sich ebenfalls fast einmüthig für die Beibehaltung der Bezirksschulpflegen ausgesprochen und zum Mitgliede des Erziehungsrathes gewählt Lehrer Arnold Hug von Winterthur mit 272 von 523 Stimmen.

### Solothurn.

— In Grenchen wurde eine bei einem Bürger im Dienste stehende ältere schwerhörige Magd von dessen etwas ungestümem Pferde derart mit den Hufen an die Brust getroffen, daß sie seither an den erhaltenen Verletzungen gestorben ist.

### Waadt.

— Auf der elektrischen Straßenbahn Vevey-Chillon wurde ein armes Mädchen, das auf dem Geleise spielte, derart verletzt daß ihm ein Bein amputirt werden mußte. Eine wohlthätige Familie hat sich sofort anerboten, für die Wiederherstellung und die Zukunft des Kindes Sorge zu tragen.

## Ausland.

— Von den politischen Nachrichten ist die bemerkenswertheste die Kunde, Bismarck rüste sich nach und nach zur Zurückziehung von den Geschäften, ähnlich wie Moltke. Der Gewaltige hat unterdessen seinen Sohn im Staatsdienste in hervorragende Stellungen gesetzt und wird wohl eine rath nde Stimme behalten.

Die Kaiserreise nach Rom macht der Türkei Sorge; sie befürchtet, es möchte aus derselben ein italienisches Uebergewicht im Mittelmeer entstehen, und sie mache sich daher auf alle Fälle gefaßt.

Zur Abwechslung hört man wieder von einem Attentat, das ein Angestellter der bulgarischen Agentur in Bukarest auf den Minister Natchewitsch ausführte. Drei Revolverkugeln verwundeten denselben.

Während in St. Denis bei Paris die Bäckergehilfen revoltiren, da infolge eines Erlasses des Stadtrathes auf Reduktion der Brodpreise die Bäcker ihre Läden schlossen, ängstigt sich London immer noch über den geheimnißvollen Mörder im Stadttheile Whitechapel. Derselbe sucht seine Opfer unter den Frauen aus und kürzlich wurde in der Themse wieder eine Leiche gefunden, die mit jenen Bluthaten in Verbindung gebracht wird.

Auch die Naturgewalten regen sich zum Verderben der Menschen. Im Süden der Vereinigten Staaten greift das gelbe Fieber immer mehr um sich. Ueber einen vulkanischen Ausbruch auf Japan vernimmt man jetzt folgende Einzelheiten:

„Am 15. Juli nahmen die Bewohner ein donnerähnliches Geräusch wahr, bald verfinsterte sich der Himmel und über eine Stunde lang fiel ein dichter Aschenregen, während dessen die Erderschütterungen fortdauerten. Nach der „Offizial Gazette" beträgt die Zahl der verschütteten und begrabenen Häuser 195. Ueber 500 Menschen wurden getödtet, davon wurden nur 48 Leichen gefunden. Wie die Nachrichten von Inawashiro, Fukushima besagen, wurden dort 44 Häuser 20 Fuß tief begraben, 43 wurden ferner ganz und 12 theilweise zerstört. Nach anderen Meldungen sind die zu Grunde gegangenen Menschenleben auf 600 zu bemessen. Am 18. Juli schien keine weitere Gefahr mehr vorhanden zu sein. Die Erderschütterungen hatten aufgehört und der Vulkan schien zur Ruhe gekommen zu sein. Eine Gefahr bestand aber noch in der drohenden Ueberschwemmung des Nagase gawa, welcher östlich von Inawashiro in den See gleichen Namens fließt, der zwischen den Ortschaften Nakamatsu und Kanada liegt.. Dieser Fluß, welcher zur Bewässerung des Landes dient, hat in Folgen der vulkanischen Veränderungen keinen Abfluß mehr und bildet einen See zwischen den Bergen. Wenn nun das Wasser sich plötzlich durchbrechen sollte, so würde es die Nachbargegend überschwemmen und das Erdreich vollständig wegfegen. Die Bewohner von Inawashiro und Umgebung haben ihre Häuser verlassen und sich nach anderen Plätzen geflüchtet, ihren Hausrath, ihre Ackergeräthe mit sich führend und nach allen Richtungen eilend, um Hilfe und Unterstützung anzurufen. Die ganze Gegend ist in Folge des Vulkanausbruches so verändert, daß sie nicht wiederzuerkennen ist und keine Worte ausreichen, ein Bild der Veränderung und Verwüstung zu geben. Neue Berge haben sich erhoben und neue Flüsse sind entstanden; Berge sind eingestürzt und reiche Fluren in Wüsten verwandelt. Japan hat seit mehr als 100 Jahren keine Katastrophe von annähernder Fürchterlichkeit gesehen. Uebrigens wetteifert Regierung und Bevölkerung, unglücklichen Opfern Hülfe zu bringen.

Afrika hat ein neues Opfer gefordert. Major Barttelot, der die Nachhut Stanleys befehligte, ist von seinen Trägern ermordet worden. Was Stanley selbst betrifft, so glauben berühmte Afrikaforscher, derselbe sei noch am Leben. — Italien beginnt einen neuen Theil seines afrikanischen Abenteuers. Nach dem Besuch des deutschen Kaisers, der sechs Tage dauern soll, und von dem sich der Papst zu seinen Gunsten zwar etwas, aber nicht viel verspreche, sollen 30,000 Mann nach Massauah abgehen.

— Bischof Stroßmeier hatte sich beigehen lassen, sich in russenfreundlicher Weise auszusprechen. Hiefür wurde er vom Kaiser von Oesterreich scharf getadelt. Es verlautet nun, der Papst werde den Mann zur weitern Strafe in ein kroatisches Kloster schicken.

Nicht nur in Bulgarien, sondern auch in Ungarn nimmt das Räuberunwesen überhand. Der Plan, den Eisenbahnzug zwischen Szegedin und Felegyhaza entgleisen zu lassen und eineinhalb Millionen zu rauben, welche die Theißregulirung aus Pest erwartete, ist nur durch Zufall entdeckt worden. Die Gendarmerie entfernte einen Balken, der hinter Felegyhaza über die Schienen gelegt war. Seither sind alle Züge von Gendarmen begleitet, die Stationen überwacht.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Ein Obsthändler hat dieser Tage der landwirthschaftlichen Genossenschaft Fahrwangen für 10 bis 12 Wagenladungen saures Mostobst franco Station Boniswyl sage 2 Fr. per 100 Kilo geboten. —

— Von neuem ist das Dorf Müllheim (Thurgau) von Brandunglück heimgesucht worden. Am 13. ds. um 10 Uhr Nachts brach in der Scheune des Hrn. Schönholzer zum „Löwen" Feuer aus und in wenigen Augenblicken stand das lange, mit Futtervorräthen angefüllte Gebäude, sowie die daran angebaute Scheune in hellen Flammen. Die Löschmannschaft mußte sich darauf beschränken, die Wohnhäuser der Herren Schönholzer und Eigenmann zu retten. Glücklicherweise gelang dies. Mobiliar und Viehhabe konnten größtentheils in Sicherheit gebracht werden, immerhin ist der Schaden groß. Die Brandursache ist unbekannt.

— Jagd. Die Jäger Bardill und Näf haben in der Trimmiser Alp einen 390pfündigen Hirsch (Achtender) erlegt und in Chur ausgestellt. In Chur begnügte man sich, den geplagten Füchsen, welche vom Hochwasser aus den Rheinwuhren vertrieben wurden, das Fell zu gerben. 4 Thusner Nimrode erjagten einen 80pfündigen Gemsbock bei Rongellen.

— Die Witterung der letzten Tage hat die Reife der Trauben bedeutend gefördert, schreibt die „Basellandschaftl. Ztg." Die Sonne hat namentlich am Samstag und auch am Bettag mit einer Kraft geschienen, wie man's im Juni gewohnt ist. Die Bettagsspaziergänger wurden aber vom Wetter doch ein wenig genarrt. Denn nachdem am Morgen und auch nach Mittag noch der hellste Sonnenstrahl vom Himmel glänzte, kam um 4 Uhr plötzlich ein Gewitter und es fiel der Regen von da mit einiger Unterbrechung mehr oder weniger stark bis tief in die Nacht hinein. Die Erfrischung war ganz gut und trägt bei der wiederkehrenden Wärme mächtig zur Vervollkommung und Reife der Trauben und des Obstsegens.

— Schweizer zur See. Ein Bürger aus Lugano, Oskar Torricelli, hat soeben seine Prüfungen vor der Commissione di Marina della Capitaneria del Porto di Genova mit glänzendem Erfolge bestanden und infolge dessen den Grad eines Kapitäns der italienischen Handelsmarine sich erworben. Er ist erst 24 Jahre alt.

— Schneidhat der deutsche Kaiser. Bei einer Feldübung dirigirte der Kaiser den Offiziers-Küchenwagen des ersten Gardegrenadierregiments wieder zurück. — Inzwischen waren die Truppen weiter marschirt. Unmittelbar aus dem Marsche wurde in das Gefecht übergegangen, an welches sich das Bivouak schloß. Die Truppentheile waren bald am Abkochen, nur bei der Offizierküche des ersten Garderegiments stockte es, weil — der Küchenwagen noch nicht in Sicht war. Dies mag dem Kaiser aufgefallen sein, denn er wandte sich an einen Offizier des Regiments mit der Frage: „Warum lassen Sie denn nicht abkochen wie die übrigen Truppen?" — „Majestät", antwortete der Offizier, „wir warten noch auf unsern Küchenwagen." „Auf den Küchenwagen! und das im Felde!? Im Felde gibt es keinen Küchenwagen, da ißt und trinkt der Soldat, was das Feld bietet. Da muß sich der Soldat mit einem Stück Brod und einem Stück Wurst begnügen, und das bekommt man beim — Marketender!" Tableau!

---

gegeben; das langt bis morgen und übermorgen, wenn's Noth thut. Die alte Lene ist keine schlechte Person und verlangt die Zeche nicht zweimal."

Die alte Lene, wie sie sich selbst genannt hatte, schlürfte mit ihren schlappigen Pantoffeln wieder hinaus und Liddy harrte mit fiebernder Ungeduld Stunden lang auf die Ankunft der versprochenen Chaise. In längstens zwei Stunden mußte die Dunkelheit schon wieder hereinbrechen Wenn die Alte sie betrogen hatte, so war sie genöthigt, noch eine bange Nacht in diesem schrecklichen Hause zuzubringen.

— Nordamerikanische Ernteaussichten. Aus Washington wird unterm 10. Septbr. geschrieben: Dem Monatsbericht des landwirthschaftlichen Bureaus zufolge ist der Durchschnittsstand der Baumwolle 83 °/₁₀, hat also seit dem letzten Berichte eine Verminderung von 3°/₁₀ erfahren. Obgleich die Verminderung eine geringfügige ist, so ist sie doch eine allgemeine. Mit Ausnahme von Nord-Carolina und Tennessee, wo eine geringe Besserung eingetreten ist, hat die Ernte durch die Dürre Schaden erlitten, auch ist sie durch Regen und infolge anhaltender ungünstiger Witterung verzögert. Der Durchschnittsstand von Mais ist 94°/₁₀, von Weizen 77³/₁₀, von Hafer 87²/₁₀, von Roggen 92³/₁₀, und von Gerste 86⁹/₁₀. Der Stand des Winterweizens zeigt eine geringe Besserung seit dem Juli, aber eine ernstliche Verschlimmerung ist in dem Nordwesten bei dem des Frühjahrsweizens zu verzeichnen.

— Eine unheimliche Bestie — aber eine Bestie in Menschengestalt — treibt gegenwärtig in London ihr Wesen und verübt unbeschreibliche Schandthaten. Die Bewohner von Whitechapel, einer der ärmsten und elendesten, aber dichtbevölkertsten Gegenden des Eastends, befinden sich seit einigen Wochen in fieberhafter Aufregung, die kürzlich ihren höchsten Grad erreicht hat. Innerhalb kurzer Zeit sind auf offener Straße oder in Häusern, in denen jede Stube einer oder mehreren Personen zur Schlafstelle dient, die entsetzlichsten Mordthaten verübt worden, ohne daß es der Polizei bis jetzt gelungen ist, auch nur eine Spur von den Verbrechern zu entdecken. Die Opfer sind alle Frauen, die auf der untersten Stufe der Gesellschaft stehen, und in Fällen sind die Unglücklichen in einer Weise verstümmelt, die jeder Beschreibung spottet. Unter der weiblichen Bevölkerung der Umgegend scheint sich der Verdacht auf einen Mann zu lenken, dessen Name unbekannt ist, der aber die Bezeichnung „Leather apron", lederne Schürze führt, weil er stets mit einer solchen gesehen wird. Seine Beschäftigung besteht darin, daß er des Nachts von unglücklichen Frauen Geld erpreßt, wofür er vor einiger Zeit auch eine Gefängnißstrafe zu erdulden hatte; bis jetzt schint man aber genügende Belastungsmomente nicht gefunden haben. Viele sind der Ansicht, daß diese Verbrechen von einem Wahnsinnigen verübt werden, da man durchaus keine Beweggründe für dieselben entdecken kann. Daß man es bei den entsetzlichen Morden in Whitechapel nicht mit einem gewöhnlichen Verbrecher zu thun hat, geht aus der Inschrift hervor, die sich auf der Mauer vorfand, neben der sein unglückliches Opfer lag. „Dies ist die 5.", besagt sie, noch 15 mehr und dann stelle ich mich der Polizei." Nach den bisherigen Erfahrungen muß man fürchten, daß dies keine leere Drohung ist. Wie weitere Meldungen besagen, wurden bereits 2 Personen, der oben erwähnte „Leather apron" und ein Mann Namens William Henry Pigget, der durch seine blutig gebissene Hand auffiel, verhaftet. Hoffentlich hat man in Einem von diesen auch den schändlichen Mörder gefangen und das blutige Treiben hat ein Ende!

## Neueres und Telegramme.

Paris, 16. Sept. Der Großrabbiner von Frankreich, Isidor, ist heute gestorben.

Rom, 17. Sept. Es bildet sich ein Comite, welches während der Anwesenheit des Kaisers Wilhelm zu dessen Ehren Privatfestlichkeiten zu veranstalten beabsichtigt, namentlich eine Illumination und die Anbringung venetianischer Laternen in den Straßen, welche der Kaiser passirt. Das Festcomite in Neapel beschloß gestern, den Plebiscitplatz mit 18,000 Gasbrennern verschiedener Farben zu erleuchten und große Raketengarben vom Fort Sankt Elmo aufsteigen zu lassen, um den Ausbruch des Vesuvs darzustellen.

Redaktion: J. J. Spühler.

Die so **zweckmäßig befundenen halbschweren Ueberzieher für Herbst** und **Winter**, ebenso wie meine

**Herren- & Knaben-Garderobe**

jeden genres, auf's schönste angefertigt von meinen hiesigen gewählten Maaßarbeitern empfehle in reichhaltigster Auswahl zu bekannt **billigen Preisen.**

**Albrecht Wittlinger**
13 Storchengasse 13
**Zürich.**

**Berliner Börsen-Bericht** vom 17. Sept. (Mitgeth. von Arons und Walter, Bankgeschäft Berlin.
Sehr fest. Diskonto hausirend 231. 75, Credit 165. — Russ. Noten 212. 75, Egypter 84¹/₈, Tribut 86. 12, Nordost 98. 87, Central 125. 25, West 30. 87, Gotthard 135. —

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**
Temperatur +8,2 Cels.

| 1888 Septbr | Beobachtungszeit | Thermometer im Freien Cels. | Barometerstand i. mm Absol. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Bewölkung relat. Feuchtigk. | Witterung |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 17 | Mittgs. 1 U. | +17,6 | 730,6 | 763,4 | NE¹/₂ | 63 | bewölkt |
| 17 | Abends 9 „ | +14,8 | 730,9 | 763,8 | E¹/₂ | 94 | Regen |
| 18 | Morg. 7 „ | +15,2 | 730,2 | 763,2 | NE¹ | 76 | bewölkt |

Beobachtung um 7 Uhr früh:
Maximum 18,7 Minimum +14,3
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh: 2,5 mm.

**Aarwärme** vom 17. September 1888.
Morgens 13, Mittags 13¹/₂, Abends 13²/₄°R.

**Zürcher Witterungsbericht** vom 18. September.
Zunächst noch vorwiegend bewölkt, mit zeitweisen Niederschlägen.

**Pariser Observatorium** vom 17. Septbr.
Wahrscheinlich Nordostwind, bedeckt, regnerisch; etwas sinkende Temperatur.

Der Unterzeichnete wohnt von heute an im Hause **Nro. 1102** (Weinberg).
**Aarau**, den 17. Septbr. 1888.
**Siebenmann**, Kreiscomdt.

**Thierarzt Schenker**
**ist aus dem Militärdienst zurück.**

**V. Sernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

**J. Sommerhalder,**
**Zahnarzt.**
Billigster künstl. Zahnersatz.
Plombiren.
Zahnreinigen, Zahnziehen.
**Pelzgasse 65,** II. Stock,
AARAU. [3806

Nachträgliche Liebesgaben zu der Bettags-Collektion der reformirten und christkatholischen Kirche werden bis **19. Septbr.** von den betreffenden Pfarrämtern, sowie von Mitgliedern der Kirchenpflegen mit Dank entgegengenommen. (4126
**Die beiden Kirchenpflegen.**

**Anmeldung für**
**Bürgerland-Nutzung.**
Diejenigen Ortsbürger, welche zum ersten Mal zum Bezug der Bürgerlandnutzung berechtiget sind, werden bis **25. dies** um Anmeldung ersucht, bei der 4121
**Landverwaltung.**

**Verkauf**
von
**Korb- & Flechtweiden.**
Es ist zu verkaufen der diesjährige Ertrag der Korb- und Flechtweiden (Reiswellen und Gardenbänder, Heftwedle) auf den hierseitigen Weiden-Anlagen im Obern Schachen hinter dem Bahndamm, im Sinne der bei unterzeichneten Verwaltung einzusehenden Bedingungen. Für Besichtigung wende man sich an Bannwart Roth an der Bibersteiner Straße.
Schriftliche und verschlossene Angebote nimmt bis **1. Oktober** entgegen. 4142
Aarau, den 17. Septbr.
**Die Forstverwaltung.**

**Todes-Anzeige.**
Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, daß unsere liebe Mutter, Schwester und Tante
**Frau Karoline Liechti geb. Strebel**
gestern nach längerem Leiden im 53. Altersjahre gestorben ist.
Die Beerdigung findet Mittwoch den 19. September, Vormittags 11 Uhr, ab Krankenanstalt statt.
Aarau, den 18. September 1888. (4148
**Die trauernden Hinterlassenen.**

**Konkurrenz-Ausschreibung.**
Ueber die **Reinigung des Stadtbaches** im Stadtgebiet beim künftgen Bachabschlag (vom 1. bis und mit 4. Oktober) wird hiemit Konkurrenz eröffnet. Die Vertragsvorschrift kann bei der Unterzeichneten Verwaltung eingesehen werden, welche die bezüglichen Angebote bis zum **20. September** entgegennimmt. 4113
Aarau, den 14. September 1888.
**Die Bauverwaltung.**

**Fischenz-Steigerung.**
Die diesjährige Ausbeute der Fischenz beim Bachabschlag in Suhr wird **Mittwoch den 19. ds.**, Vormittags 10 Uhr, auf dem Bureau der **Fondsverwaltung** öffentlich versteigert.
Liebhaber werden zu dieser Steigerung freundlich eingeladen.
Aarau, den 13. September 1888. (4049
**Die Fondsverwaltung.**

**Spritt**
95 grädig, garantirt rein von feinstem Geschmack, sowie
**Brennspritt**
empfiehlt in jedem beliebigem Quantum billigst 4080
**E. Maurer** z. „Kreuz".

**Zur Most-Verbesserung**
empfehle schöne
**Weinbeeren**
Originalsäcke von 75 Kilo, per 50 Kilo à Fr. 16, im Anbruch je nach Quantum 18—20 Cts. per ½ Kilo.
**G. Bertschinger-Wild.**
Bei uns ist zu haben: (4084
**Das Buch der Mysterien.**
**Leben und Treiben der geheimen Gesellschaften aller Zeiten und Völker.**
Von **O. Henne-Am Rhyn.** (320 Seiten). Früherer Preis Fr. 5 jetzt **nur** Fr. 1. 70.
**H. R. Sauerländers Sort. Aarau.**

**Schützengesellschaft Aarau.**
**End- und Grümpel-Schießel**
**Sonntag & Montag den 23. & 24. Septbr.**
Beginn **Sonntags**: Mittags ½2 Uhr, Schluß 6 Uhr.
**Montags**: Vorm. 8—12 Nachm. ½2—6 Uhr.
3 Stichscheiben: „Grümpel-", „Kunststich-" und „Blind-Scheiben."
Beste Kehrserien werden mit Ehrengaben dotirt.
Grümpelgaben in natura im Mindestwerth von **Fr. 10** sind bei Herrn **Müller** z. Löwen abzugeben, woselbst den **24.** Abends **Absendung** verbunden mit **Nachtessen,** stattfindet. (4144
Die Mitglieder sind freundlich zu diesem Endschießen eingeladen, ebenso Schützen und Schützenfreunde; dieselben haben Zutritt zu allen Scheiben mit Ausnahme des Grümpels.
**Bestrenommirte Wirthschaft im Stand.**
**Ehrengaben** werden dankbarst entgegengenommen von
**Rob. Schmidt,** z. Bären
**Emil Henz,** Kassier
und werden dieselben öffentlich verdankt.
**Der Vorstand.**

**Alte Sektion.**
Laut Vereinsbeschluß findet das diesjährige

**End-Kegeln**
**Samstag den 22. September im Weinberg**
in gewohnter Weise statt. (4150
Gleichzeitig wurde ein **Ausflug** mit den Angehörigen in's **Seethal,** bei günstiger Witterung, auf **Sonntag den 23. ds.** beschlossen. Abfahrt Nachmittags **12. 17.**
Alles Nähere über diese beiden Anlässe ist aus den zum Unterzeichnen aufgelegten Listen bei Fr. Steben mann im Weinberg, Charles Hagenbuch, Coiffeur, Ed. Müller, Schirmfabrikant und unserm Vereinskassier Fr. Schäfer zu entnehmen.
**Es circulirt keine Liste.**
Zu zahlreicher Betheiligung ladet ein
**Der Vorstand.**

**Gasthof z. Rößli.**
**Heute** (4149
Trippes à la parisienne.

**Weißer Wein,**
**garantirt ächt,**
per Doppelliter à 80 Cts., Fr. 1.— und 1. 20 (4124
empfiehlt zur gefl. Abnahme
**G. Bertschinger-Wild.**

**Waadtländer Gaiskäse**
**Parmesan-Käse**
**Johanniterkäse**
empfiehlt [4125
**M. Schmid-Maurer.**

**Forderungen**
an die **Stadtmusik** beliebe man bis **spätestens den 25. Sept.** bei Unterzeichnetem geltend zu machen.
4130] Der Kassier:
**Hrch. Amsler.**

**Frische Kuttlen und Leber**
empfiehlt bestens **Landolt,** Metzger.

**Zu vermiethen:** 4143
Ein **Zimmer** mit Alkoven, Küche mit Wassereinrichtung, Holzkammer und Keller.
Beim Verleger zu vernehmen.

**Verloren:**
Ein **Corallen-Armband** vom Brestenberg bis Aarau. Dem Finder ein Trinkgeld bei der Exped. d. Bl. (4146

**Gefunden:**
**5 weiße, kleine Nastücher** bei der alten Taubstummenanstalt. 4147

Auf ein Landgut in schöner Lage des Kts. Basel wird bis zum **15.** resp. **20. Oktober** bei hohem Lohn eine tüchtige und erfahrene **Köchin** mit guten Charakter-Eigenschaften gesucht. Dieselbe darf nicht unter 25 und nicht über 40 Jahre alt sein.
Zeugnisse über bisherige Thätigkeit erwünscht. 4141
Gefällige frankirte Offerten befördert die Expedition dieses Blattes.

## Feuerwehr Aarau.

Sämmtliche bisher im Kaufhause untergebracht gewesene Löschgeräthschaften (Retterwagen, Sprize Nr. 1, Leitern Nr. 4 befinden sich von heute an, bis nach beendigtem Neubau des Kaufhauses in der alten

**Postremise.**

Es werden daher bis auf weitere Anzeige alle den bezügl. Korps zugetheilten Mannschaften auf allfälligen Feuerlärm, sowie auch zu Uebungen **vor der alten Postremise antreten.** 4136

Aarau, den 17. Septbr. 1888.

**Das Feuerwehr-Commando.**

---

**Holländische**

## Blumenzwiebeln

bester Qualität

empfiehlt zu billigen Preisen zur gefälligen Abnahme 4137

**Otto Großmann,**
Handelsgärtnerei **Aarau.**

---

Größtes Lager in

## Grabkränzen

**aus Metall mit Porzellan-Blumen**

aus schwarz- und weißen Perlen mit Medaillons in geschmackvoller Auswahl zu den billigsten Preisen.

4139) **A. Hemmeler-Haßler,**
Metzgergasse, Aarau.

---

Unterzeichnete, als vom Titl. Stadtrath von Aarau angestellte

## Hebamme

macht hiemit die Anzeige, daß sie den Dienst als solche auf's Gewissenhafteste ausüben wird. Sie empfiehlt sich angelegentlichst.

**Frau Marie Blüß,**
Wohnung, Kronengasse 40, 1. Etage.

---

**Toilettenseifen**
**Wasch- & Badeschwämme**
**Haar- & Kleiderbürsten**
**Zahn- & Nagelbürsten**
**Frisir-Kämme**
**Frisir-Lampen**
**Haaröl & Odeurs**

hält zu billigen Preisen empfohlen

4068] **R. Ritter-Stahl.**

---

## Carbolineum

bestes und billigstes

**Holz-Conservirungs-Mittel**

liefern in Originalgebinden und beliebigen kleinern Quantum zu billigsten Preisen [3872

**Richner & Rothpletz**

---

Ganz süßer

**Luzerner Birnen-Most**

per Liter à 30 Cts. empfiehlt bestens

4114 **R. Gautschi,** b. Bahnhof.

---

Reellen 4099

## Apfel-Most

in gesetzlichen Quantitäten per Liter à 15 Ct. bei **Zehnder,** Amman in **Suhr.**

---

## Mais,

verschiedene Qualitäten, sowie

## Leere Samensäcke

empfiehlt billigst [3970

**Gustav Hoch.**

---

## Wichtig für Damen!

Von meinen rühmlichst bekannten **Wollschweißblättern** ohne Unterlage, die nie Flecken in den Taillen der Kleider entstehen lassen, hält für Aarau und Umgegend in bester Güte auf Lager: [2262

Herr **Erny-Faßler,** Kronengasse.

Preis per Paar 70 Cts., 3 Paar Fr. 2. Wiederverkäufern Rabatt.

Frankfurt a./M., im Juli 1888.

**Robert v. Stephani.**

---

## Dr. med. Konrad Frey

**ist zurückgekehrt.** (4122

## Dr. med. H. Bircher

**ist bis Ende September abwesend.**

---

## Papierhandlung




4138) — Schreibmaterialien, —
— Zeichnungs-Utensilien. —
Schreibbücher, — Kanzlei-Couverts,
— Enveloppes, Tinten, etc. —

---

## Kartoffeln



**vorzüglicher Qualität** werden **Dienstags** am Bahnhof ausgewogen.

Um Bestellungen bittet höflichst 4128

**Gustav Hoch,**
Samenhandlung.

---

**Für die Herbstsaison.**

Schönste Auswahl in

## Regenmäntel & Jacquettes

für Erwachsene und Mädchen.

## Tricot-Taillen

für Damen und Kinder,

schwarze Cachemir Chales, wollene Bettdecken.

## Herbst-Ueberzieher

für Herren in allen Größen.

Das Neueste in

**Herren- und Damenkleiderstoffen**

ist in großer und schöner Auswahl eingetroffen und empfehle mich zu geneigter Abnahme bestens.

Billigste Preise bei möglichst guter reeller Bedienung.

3987 **V. Gisi von Arx**
Holzmarkt, **Aarau.**

---

Mittelschweizerische Geographisch-Commercielle Gesellschaft.

## Vortrag

von

*Hrn. Kaufmann A. Bircher aus Kairo.*

Mittwoch den 19. September,

Abends 8 Uhr im obern Saal zum Ochsen.

Bericht über die österreichische Congo-Expedition in den Jahren 1885—1887 von Prof. Dr. Oscar Lenz.

Jedermann ist freundlichst eingeladen.

---

## Rüherer & Tschantz in Aarau, in Liquidation.

## Oeffentliche Verkaufssteigerung

**von dubiosen Buchforderungen.**

Das Liquidations-Komite obiger Firma wird **Montag den 24. dies,** Nachmittags 2 Uhr, im Gasthofe z. **Löwen** in Aarau öffentlich versteigern: die nach den Büchern noch ausstehenden **Buchforderungen** in mehreren Abtheilungen, worüber die Verzeichnisse schon am 21. dies bei der **Aarg Creditanstalt** in hier eingesehen werden können.

Aarau, den 13. September 1888. (4107

**Im Auftrage des Liquidations-Comites:**
**Rud. Lüscher,** Notar.

---

## Zur gefl. Beachtung.

In meinem Etablissement zum **Löwenfeld** wird mit **Montag den 10. September** eine reichhaltige

## Obst-Ausstellung

eröffnet, zu deren Besichtigung ich hiemit Liebhaber und Gartenfreunde höflichst einlade. (4017

**Otto Großmann,**
Handelsgärtner, in **Aarau.**

---

## Helvetia

**Schweizerische Feuerversicherungsgesellschaft**

**in St. Gallen.**

**Grundkapital: 10,000,000 Franken.**

Fixe Prämien. — Coulante Schadenregulirungen.

Zur Aufnahme von Versicherungen empfiehlt sich: (4089

**J. Dolder,** Hauptagent in **Aarau.**

---

## Carbolineum-Avenarius,

ächtes fäulnißwidriges, conservirendes

## Imprägniröl

zum Schutze von **Holzanlagen** und **Holzgegenständen,** gegen Fäulniß, Schwamm und Verstockung. Zufolge seiner antiseptischen Eigenschaften dient es auch besonders zur Verhütung und gegen bereits gebildeten Haus- und Mauerschwamm. Gedruckte, ausführliche Prospekte und Zeugnisse stehen jedem Interressenten gratis zu Verfügung. Verkauf in jedem Quantum zu Originalpreisen. [3841

Einziges Depot von **ächtem Carbolineum Avenarius** für Aarau und Umgegend bei

**C. Rychner,** Seiler.

---

Compagnie Générale Transatlantique.



## Hâvre-New-York.



**Nur 8 Tage Ueberfahrt**

mit den französischen Schnellpostdampfern:

**La Bourgogne, la Bretagne, la Champagne, la Gascogne, la Normandie.**

Beköstigung mit **Wein** wie auf **keiner Konkurrenzlinie.** Bettzeug mit **Decke** und Eßgeschirr im Passagepreise inbegriffen. Besondere Abtheilungen für Familien und alleinstehende Frauenzimmer. Elektrische Beleuchtung auf allen Schiffen.

Die Bedienung spricht deutsch. (3636

Reiseverträge schließen ab:

Herren **A. Zwilchenbart, Ph. Rommel & Cie., Schneebeli & Cie.** in **Basel, Wirth-Herzog** in **Aarau, Isaak Leuenberger** in **Biel** sowie deren Agenten.

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Mittwoch 19. September 1888. № 223. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Zur Auswanderungsfrage.

Von Hrn. Professor Röthlisberger.
(Schluß)

Drei aus dem Leben gegriffene Beispiele werden genügen, um das Gesagte in noch deutlicherer Gestalt vor unser Auge treten zu lassen.

An der Nordküste der Republick Colombia erhebt sich ein Felsenmassiv, dessen Basis den vierten Theil der Schweiz einnehmen würde; es ist dies die Sierra Nevada von Santa Marta, deren herrliche Schneegipfel bis zu 6000 Metern emporragen. An den Abhängen der Sierra trifft man die verschiedenartigsten Klimas, vom versengenden tropischen bis zum eisig kalten. Diese Besonderheit erschien dem berühmten französischen Geographen Elisée Reclus, dessen Abwesenheit wir heute bedauern, die günstigste Bedingung zur Ansiedelung europäischer Kolonisten zu erfüllen, und er forderte dazu auf. Die Kolonisationsversuche hatten aber keinen guten Erfolg. Neuerdings hat Hr. Dr. Siebert, mit dem ich in Barranquilla zusammengetroffen, der Sierra einen Besuch abgestattet, der eher geologischen Forschungen galt. Seine Berichte über die Bevölkerung sind sehr pessimistisch, da er das Land nach der Revolution von 1885 bereiste, und auch sehr absprechend; und doch wird nach meinem Dafürhalten jener Landstrich noch einmal der europäischen Kolonisation sehr nützlich werden. Dazu bedarf es aber des kompetenten Urtheiles unserer Landsleute, die mehrere Jahre in jener Gegend leben und Freud und Leid derselben kennen. Bei ihnen werden die geographischen Gesellschaften sich Raths erholen müssen, wenn ein neues Kolonisationsprojekt auftaucht.

Ebenso müßte dies in einem zweiten Falle stattgefunden haben. Es handelt sich um die Anwerbung von Schweizern als Aufseher der Arbeiten am Panamakanal. Wirklich ging, durch den hohen Lohn angelockt, eine Schaar unserer Landsleute im vorletzten Jahre dorthin. Mein Freund, J. Baur aus Oberhofen in Colon, der seither leider auch dem dortigen Klima zum Opfer gefallen ist, schrieb mir, als er diese Leute landen sah: „Arme Teufel! Sie wissen nicht, daß sie einem sichern Tode entgegengehen. Jetzt, da sie hier sind, helfen alle Vorstellungen und Warnungen nichts mehr!" So war es auch; viele gingen bei der ihren Kräften überlegenen Arbeit in einem mörderischen Klima zu Grunde. Könnte nun das offizielle Bureau hier direkt eingreifen? Nicht wohl, denn wenn es eine Warnung gegen die Reise nach Panama erließe, so nähme ja dabei der Bund offen Stellung gegen das Unternehmen und erklärte es indirekt als ein solches, daß unmöglich oder doch nur mit großen Menschenopfern zu erkaufen wäre. Eine solche Meinung auszusprechen, dürfen sich Private erlauben, nicht aber eine Regierung, welche die Interessen Aller, also in diesem Falle auch derjenigen, welche ihre Ersparnisse in den Panama-Aktien niedergelegt haben, zu wahren hat. Das Bureau der geographischen Gesellschaften hätte dann von unsern Landsleuten, deren ca. 40 in Panama leben (aber in der Stadt und in Stellungen, welche ihnen gestatten, sich zu schonen und nicht Regengüssen und sofort wieder tropischen Sonnenstrahlen ausgesetzt zu sein), leicht Auskunft erlangt im Sinne einer entschiedenen Abrathung jedes Engagements an den Kanal; diese private Auskunft könnte das Bureau auch ohne Scheu Andern mittheilen und damit Viele vor Schaden bewahren.

Endlich sei es mir gestattet, eines Kolonisationsprojektes Erwähnung zu thun, das mir viel zu denken gab. Im Jahre 1883 besprach sich der Senator und nachmalige Unterrichtsminister J. V. Uribe in Bogota mit mir, um ein Projekt einzureichen, das die Einwanderung von Schweizern nach der Savana von Bogota auf Bundeskosten und die Abtretung fruchtbarer Ländereien herbeiführen sollte. Das Projekt gefiel mir sehr und ich malte mir in Gedanken aus, wie schön es wäre, wenn dort oben, 2600 Meter über Meer, im alten Chibchareich, wo einst Quesada, Belalcazar und Tedermann ein so merkwürdiges Zusammentreffen gefeiert, nun eine kleine Schweizerkolonie in gesundem Klima, in sehr kulturfähigem Lande, in einer Gegend, wo Milchproduktion und Käsefabrikation reichen Ertrag versprachen, erstehen und blühen würde. Aber bei näherer Prüfung sah ich das Unausführbare, Unglückliche dieses Projektes ein: Nicht nur wäre die Reise nach der Hochebene von Bogota hinauf jedem Einwanderer trotz aller Subvention viel zu theuer zu stehen gekommen, abgesehen von den Gefahren derselben und dem Unterschied der Temperatur in den einzelnen Gegenden, auf dem Magdalenenstrom und in der Cordillere, sondern es wäre auch Grund und Boden auf der Savana, wo die colombianische Bevölkerung sehr dicht ist, also keiner künstlichen Vermehrung bedarf, nur zu unerschwinglichen Preisen erhältlich gewesen. Wie wäre es mit der Einrichtung von Schulen für die Kolonisten, mit ihrer Sicherheit in Revolutionen gestanden? Vor diesen Erwägungen schwand mein ursprünglicher Enthusiasmus schnell, und ich war fest entschlossen, sofern das Projekt der Regierung durchging, nach Hause zu schreiben, um von einer Einwanderung auf das Dringendste zu warnen. Wäre nun in Folge der politischen Wirren jenes Projekt nicht von selbst dahingefallen — an wen hätte ich mich, ohne Jemanden, weder die dortige Regierung, noch den wohlmeinenden Vater des Projektes zu verletzen und unnützerweise Skandal zu verursachen, besser wenden können als an ein privates Bureau, dasjenige der geographischen Gesellschaft, das den Auswanderungslustigen dann die volle Wahrheit hätte bieten können können? —

In Zusammenhang des Gesagten darf man wohl behaupten, daß das offizielle schweizerische Auswanderungsbureau und das zu gründende Auskunftsbureau der geographischen Gesellschaft zwei getrennte, gleich fruchtbare Sphären ihrer Thätigkeit besitzen und wohl nebeneinander bestehen können. Letzterm Bureau würde obliegen:
„durch unparteiische, möglichst genaue, nicht durch „diplomatische Rücksichten beeinflußte Informationen, „welche auf Grund vertraulicher Berichte der Kor„respondenten den um Rath fragenden ohne Verbind„lichkeit gegeben würden, die Auswanderung guter „Kräfte aus der Schweiz thunlichst zu verhüten oder „dann aber in richtige Bahnen zu leiten."

(In diesem Sinne wurde auch eine vom Referenten gestellte Motion einstimmig angenommen.)

* * *

Es handelt sich darum, mit der Gründung eines solchen Auskunftsbüreau's ein gutes Werk zu thun und ähnlich der gemeinnützigen Gesellschaft, die so Vieles für die Armen und Verlassenen geschaffen, sich eine ethische Aufgabe zu stellen. Trotz der Expatriation unserer Mitbürger darf man das Unternehmen der geographischen Gesellschaft gleichwohl mit dem Wahlspruch schmücken: Pro patria! Für das Vaterland!

Freilich wird das Auskunftsbüreau nicht alles Auswandererelend aus der Welt zu schaffen vermögen. Gemäß der Unvollkommenheit der menschlichen Natur wird der gute Rath vielleicht in neunzig von hundert Fällen zu spät kommen, nicht befolgt werden oder gar Unzufriedene schaffen, welche behaupten werden, durch die Berathung in ihren Interessen geschädigt worden zu sein. Diese unabwendbaren Mißerfolge, die mit jeder menschlichen Einrichtung verquickt sind, sollen uns aber nicht hindern, das für gut Erkannte dennoch um der Uebrigen willen zu thun. Wenn auch nur einzelne Wenige sich dankbar der Heimat erinnern und wenn die Händchen einiger in der Fremde geborner Kinder, deren Eltern vermöge eines im richtigen Augenblick von der geographischen Gesellschaft gegebenen gutes Rathes in glückliche Verhältnisse gekommen sind, sich dankend und verlangend zugleich nach dem lieben Heimatlande ausstrecken, dann ist dies Lohn genug für viel Mühe, Undank und Sorge.

### Eidgenossenschaft.

⚹ Ein neuer Anlauf gegen das Alkoholgesetz wird von Genf aus unternommen. Die Liquaristen daselbst haben sich zusammengethan und eine Petition an die Bundesbehörde aufgesetzt, in welcher sie um Aufhebung des Alkoholmonopols einkommen. Sie zirkulirt nun unter der betreffenden und dürfte nächstens nach Bern gesandt werden.

17

### Feuilleton.

### Demaskirt.

Kriminal-Roman von Karl v. Leistner.

Immer rührte sich noch nichts. Das arme Mädchen starrte mit trüben Blicken zum vergitterten Fenster hinaus, horchte oder klopfte dann wieder an die Stubenthür — es wurde unterdessen sieben Uhr Abends. Das Tageslicht begann schon zu schwinden.

Wieder stand Liddy am Fenster, da war es ihr, als ob sie hinter sich im Zimmer ein Geräusch vernehme, als ob die Thür geknarrt habe.

Sie wandte sich rasch um. Vor ihr stand — — Graf Antonio Zechini, ihr Verlobter!! — — —

Als der Graf in jenem Badeorte seine Reise unterbrach, war es lediglich sein unwiderstehlicher Hang zum Spiel, welcher ihn veranlaßte, von der großen Beschleunigung, mit der er bis dorthin dem Ziele seiner Bestimmung entgegeneilte, für kurze Zeit abzusehen, denn bisher hatte er aus triftigem Grunde Tag für Tag größere Strecken zurückgelegt.

Die Versuchung, welche einen Glücksritter, wie er es war, an solchem Platze nahetreten mußte, wo sich bei günstigen Chancen Haufen Goldes in einer einzigen Stunde gewinnen ließen, war eine allzu große, als daß er ihr widerstanden hätte. Wirklich hatte er am grünen Tisch auch vom ersten Augenblick an ganz enormen Erfolg.

Den Major v. Braunfels, Liddy's Onkel, hatte, wie wir in einem früheren Kapitel schon berichteten, der gleiche Hang, Fortuna's Gunst zu erproben, hierher geführt, aber die launische Göttin des Glückes wollte ihm kein solches Lächeln zeigen.

So lernten sich die beiden Männer kennen, und dieser Umstand sollte auch für die Nichte des Majors die Ursache dieser qualvollen Stunden werden.

Der Anblick des schönen Mädchens übte auf den Grafen von der ersten Stunde an einen wahrhaft magischen Einfluß aus. Nun war es nicht mehr das Glück des Spielers allein, welches ihn mit festen Banden an den Badeort kettete, sondern an erster und hauptsächlichster Stelle die Leidenschaft, welche ihn mit furchtbarer Macht zu der jungen Amerikanerin hinzog.

Zechini war ein Lebemann vom reinsten Wasser, der manches weibliche Herz schon gebrochen und viele Thränen, die aus schönen Augen flossen, auf seinem Gewissen hatte. Noch nie aber war es der Liebe, das heißt, den Gefühlen, welche er von seinem Standpunkte aus mit diesem Namen bezeichnete, gelungen, ihn so in Bande zu schlagen, als jetzt, nachdem Liddy das Ziel seines Strebens geworden war. Alle bisherigen Pläne, alle Vorsicht und Rücksicht mußten in den Hintergrund treten, nur der ersehnte Besitz dieses Mädchens, das er um jeden Preis erringen wollte, ward die Triebfeder aller seiner Gedanken und Handlungen. Aus den Stunden und Tagen, um welche er die Fortsetzung seiner Reise aufzuschieben beschlossen hatte, wurden Wochen.

Den mächtigsten Bundesgenossen zur Erreichung seiner Bestrebungen fand er in dem Mißgeschick, welches den Major am grünen Tische fortwährend verfolgte und deßhalb stellte Zechini sich vorerst die Aufgabe, Jenen planmäßig zu ruiniren, was ihm auch vollständig gelang.

Nun hatte er den Onkel und mit diesem die auf denselben angewiesene Nichte in seiner Gewalt, wovon sich Liddy nur zu bald überzeugen mußte. Der Graf glaubte nun, genug Kapital in Händen zu haben, um von demselben künftig in fernen Landen sein ganzes Leben lang zehren zu können, und der Major hatte nichts mehr zu verlieren, denn nicht nur Gold und Banknoten hatte er soweit verspielt, daß ihm kaum mehr genug Geld zur Reise verblieben war, sondern, wie Eugen richtig erfahren hatte, selbst die Hand der Nichte, die er auf des unerschütterlichen Verlangen als letzten Einsatz hingab.

Beide kehrten dem Badeorte deßhalb unverzüglich den Rücken, wozu Zechini mehr als eine Veranlassung hatte.

Auf der Reise fand aber derselbe plötzlich die Spur einer Persönlichkeit, mit welcher er aus nur ihm bekannten Gründen um keinen Preis zusammentreffen durfte und in deren Macht es stand, ihn zu verderben. Um dem zu entgehen, erklärte er dem Major, daß er auf seine privaten Angelegenheiten bezügliche Nachrichten erhalten habe, die seine Anwesenheit an einem bestimmten Orte unbedingt verlange, weßhalb er die Richtung ihrer Reisetour sofort von dieser Station aus ändern müsse. Da nun aber wegen der geringen Mittel, welche der Major in Händen hatte, dem Letzteren der beabsichtigte Umweg sehr fatal erscheinen mußte, und ihn, der noch einen Rest von Ehre und Gefühl besaß, sein gegen die Nichte begangenes Unrecht fast gereute, so wollte sich Major von Braunfels nicht fügen und es kam zu heftigen Scenen zwischen den beiden Männern. Der Major aber mußte dennoch nachgeben, da er Liddy durch sein Wort gebunden hatte, sie dem Grafen noch während dieser Reise zur Gattin zu geben.

Dies also war Veranlassung zu der Abzweigung, welche die Reisenden nach Olsdorf brachte, dem Orte der für Alle im höchsten Grade verhängnißvoll werden sollte.

Die schreckliche Nacht, welche dem Major das Leben kostete, müssen wir hier übergehen.

Liddy's Flucht aber durchkreuzte die Pläne des Grafen in einer denselben fast außer sich bringenden Weise. Die Verhandlungen, welche ihn mehrere Tage zu Olsdorf nach diesem Ereignisse noch festhielten, wurden ihm wahre Pein. Zwar hatte er unter keinem auf ihn gefallenen Verdachte zu leiden, denn die Indicien sprachen ja einzig und allein gegen den Hausirer, aber

Bundesrath, 18. Sept. Das Urtheil des Kriegsgerichts der V. Division, durch welches der Rekrut Eggenschwyler wegen Ausreißens zu 7 Wochen Gefängniß verurtheilt worden ist, wird Solothurn zur Vollziehung überwiesen.

Das Departement des Auswärtigen wird ermächtigt, die Stelle eines Chefs bei der 2. Abtheilung, „Auswanderungswesen" (Vertretung der Interessen schweizerischen Auswanderung im Allgemeinen), provisorisch zu besetzen.

Hr. Sekretär Dreifuß soll mit der Leitung der administrativen, Hr. Nationalrath Karrer mit derjenigen der kommissarischen Abtheilung des Bureau betraut werden.

— Schweizerische gemeinnützige Gesellschaft. Montags nahmen 100 Mann in Solothurn an der Sitzung theil. Es wurde ein Vortrag über Naturalverpflegung armer Durchreisender von Dr. Christen in Olten gehalten. Künftiger Festort ist Trogen und Präsident Herr Pfr. Beiring in Trogen.

Chur, 18. Sept. Bischof Rampa ist letzte Nacht plötzlich gestorben, nachdem er noch Abend spaziert.

## Kantonales.

### Aargau.

— Die aargauische Rechtsprechung in Preßprozessen hat schon mehrfach Anlaß zu Erörterungen in den Zeitungen geboten. Anläßlich einer Bestrafung des Hrn. Redaktor Jäger in Baden haben wir uns dahin geäußert, wir hätten jedes Zutrauen in die bezügliche Rechtsprechung verloren, da sie jeder Grundsätzlichkeit baar sei. Nun kommt ein Herr A. R. und eifert im „Badener Tagblatt" gegen uns, als ob wir unsere Aeußerung nur auf den Fall des Hrn. Jäger bezogen, diesem quasi in seinen Schmerzen beigesprungen wären.

Wir bitten den Juristen A. R., sich gefälligst zu erinnern, daß es nicht unlogisch ist, an einen konkreten Fall eine allgemeine Betrachtung anzuknüpfen und aus weitern beobachteten ähnlichen Fällen eine allgemeine Wahrheit abzuleiten. Herr A. R. thut das nicht; er ist im Wahne befangen, wir möchten um Alles der aarg. Preßjustiz am Zeug flicken, nur aus Freude am Lärm.

Nichts weniger als das, Verehrter, und wir entschuldigen Ihren Zornausbruch, weil Sie noch zu jung sind, um das zu wissen, was wir seit vielen Jahren in aargauischen Preßprozessen beobachteten und worauf wir ausdrücklich unser Urtheil bezogen, das wir noch festhalten.

Als Jurist müssen Sie besser wissen als wir, daß unsere bezüglichen Gesetzesabschnitte äußerst unvollkommen sind, das Erzeugniß einer Zeit, in welcher die Justizdirektoren es bequemer fanden, statt selbst Gesetze zu entwerfen, dieselben irgend einem Advokaten von einigem Ruf oder richtigen Connexionen für 6—7000 Fr. in Akkord zu geben. Irren wir in Bezug auf die Genesis des Zuchtpolizeigesetzes, Hr. A. R., dessen Revision Sie selbst mit den Gerichten unisono begrüßen, so soll es uns leid thun. Leider sind nun die meisten derartig zu Stande gekommenen Gesetze nichts als eine unerschöpfliche Krippe für Advokatenfutter, und in erster Linie sind es die Paragraphen betr. Preßvergehen. Aber daß darin eine Grundsätzlichkeit liege, an welche sich die Gerichte halten können, werden Sie nicht zu behaupten wagen.

Viele bezüglichen Richtersprüche machen sich, selbst nach dem Geständniß von Richtern, nur nach einer angenommenen Praxis. Diese Praxis entspricht in erster Linie dem Wunsche des jeweiligen Klägers, den Einsender oder Verfasser zu nennen, damit jener seine persönliche Rache befriedigen kann. Darauf hinaus laufen bekanntlich die meisten Preßklagen. Die fernere Praxis besteht darin, den Redaktor oder Verleger mitzubüßen, der oft in der That nicht beurtheilen kann, ob sein Gewährsmann mit der Wahrheit gespielt hat oder nicht. So viel wir wissen, hat sich diese Doppelpraxis so recht beim Bezirksgericht Zurzach ausgebildet, als es sich die liberalen Fürsprecher in den Sechziger Jahren angelegen sein ließen, dem Redaktor Schleuniger von der „Botschaft" das Leben sauer zu machen und ihn und sein Organ zu „heben". Wir haben mancher bezüglichen Verhandlung vor jenem Gerichte beigewohnt, die, obschon wir damals wie heute noch kein Freund der Politik der „Botschaft" waren, einen bitterbösen Eindruck auf uns machte. Ganz im gegentheiligen Sinne hat einst ein reformirtes Gericht geurtheilt, als ein aargauischer Staatsmann den Namen seines Verläumders kennen wollte. So erbt sich „Preßgesetz und Recht" wie eine ewige Krankheit fort.

Eine Grundsätzlichkeit kann nur eine sorgfältige Neubearbeitung des Gesetzes bringen. Das wird jeder Richter selbst zugestehen. So lange die nicht erfolgt, ist es den Aargauern gestattet, kein Vertrauen in die bezügliche Rechtsprechung zu haben. —

— Das „Aargauer Tagblatt" hatte in Abwesenheit seines Redaktors die Vertreter der demokratischen Presse des Kantons mit Ungezogenheiten traktirt. Wir hätten erwartet, jener würde hiefür wenigstens ein Wort der Entschuldigung finden. In die Fehden mit dem „Zof. Tagblatt" und der „Freien Presse" haben wir uns nicht gemischt und überlassen jenen das Weitere.

Der Herr Redaktor des „Aarg. Tagbl." scheint nun übersehen zu haben, daß sein Organ in seiner Abwesenheit der demokratischen Presse vorgeworfen, sie decke ihre Armseligkeit mit fremden Federn, als sie einen Artikel mit Quellenangabe aus dem „Luzerner Tagblatt" abdruckte. Unserseits haben wir jene so liebenswürdige Zulage nach Gebühr ignorirt, möchten nun aber wünschen, der Herr Redaktor des „A. T." wolle auch Akt davon nehmen, daß z. B. der letzte Bettagsartikel des „Aargauer Tagblattes" von A bis Z aus einer Predigt von Zwingli-Wirth, „alte Wahrheit für die neue Zeit" pag. 115 und folgende gemaust und als serieuser Originalartikel seinen Lesern servirt wurde. Der Herr Redaktor des Tagblattes wird begreifen, daß es unter den Journalisten Gesetze des Anstandes gibt, die verbieten, die eigenen Blößen andern anzudichten.

— (Eingesandt.) „Man soll vom Sturm ablassen!" Der Einsender des „Aarg. Tagbl." in Sachen „Prügelstrafe" bläst zum Rückzug, dazu gedrängt durch die thatsächlichen Verhältnisse und die öffentliche Meinung. Damit diese Retirade nicht allzu jämmerlich geschehe, fallen auf den Einsender der „Aarg. Nachrichten" noch einige Salven. Wir lassen sie ruhig knallen; nicht jede Kugel macht ein Loch. Jedoch bringen wir dem Hrn. Gegner noch zur Kenntniß, daß bei der Erklärung der Lehrerschaft sämmtliche Mitglieder mitwirkten, daß aber auch sämmtliche an der schärfern, doch thatsächlichen Erwiderung in den „Nachrichten" ihre offene oder geheime Freude hatten. Es geht immer so, wenn man im Rechte ist.

Wenn sich der Einsender des „Tagbl." an dem massivern Tone der „Nachr." geärgert haben sollte, so empfehlen wir ihm das Studium des Geschichtleins vom kleinen Georg, der noch nichts vom Widerhall wußte und damit üble Erfahrungen machte, allbieweil er gegen sein Echo zu grob wurde und getreulich die Grobheiten retournehmen mußte, die er in den Wald hineinrief. —

Die Fabel vom Lamm, das dem Wolf das Wasser trübte, scheint er zu kennen. Sonst würde er nicht, indem er dem thatsächlich Vorgefallenen eine total verkehrte Wendung gibt, sich um den guten Ruf unserer Schulen so besorgt zeigen. Der gute Ruf einer öffentlichen Anstalt leidet unter solchen Schreibereien mehr, als unter den Maulschellen, welche ungezogene geringe und noble Schlingel von jeher verdienten und erhielten.

— Das hat man davon. Die konservative „Ostschweiz" sagt spöttisch zu den auch von uns citirten Sätzen aus der Bettagsproklamation des ref. Synodalausschusses:

„Diese salbungsvollen Sätze der evangelischen Pastoral des Aargau in gewöhnliches Deutsch übersetzt, würden etwa heißen: Seit zwanzig Jahren sind unsere Schulhäuser um Vieles größer geworden, und unser Volk um Vieles — dümmer."

— In Aarau seien am Bettag die Delegirten des schweiz. Arbeiterbundes beisammen gewesen. Sie haben die Einberufung eines schweizerischen Arbeitertages auf den 21. Oktober nach Bern beschlossen.

— Das Programm für das Militär-Reiten der Sektion „Seethal" des aarg. Cavallerie-Vereins, Sonntag den 30. September 1888, in Lenzburg, sieht den Beginn des Reitens auf 1 Uhr Nachmittags auf der Schützenmatte vor. Es umfaßt: 1) Schulreiten (Einsatz Fr. 3); 2) Trabreiten, Distanz 1600 Meter (Einsatz Fr. 5); 3) Hürdenrennen, Distanz 1600 Meter (Einsatz Fr. 5); 4) Flachrennen für Landwehr-Cavalleristen, Distanz 1200 Meter (Einsatz Fr. 5). — Apfelhauen. — Für Mitglieder der Sektion „Seethal" sind alle Rennen ohne Einsatz. — Tenue: Vollständiger Dienstanzug, schwarze Handschuhe und schwarze Sporren, Ordonnanzsattel mit Packtaschen, Ordonnanzzaum.

Das Tragen von Peitschen ist untersagt, ebenso lärmendes Antreiben und nicht vorschriftgemäßes Reiten; Nichtbefolgung hat Ausschließung zur Folge. Streitigkeiten über andere Punkte entscheidet das Preisgericht unter Beizug des Leitenden.

Die Anmeldung hat bei Hrn. Emil Sarer in Lenzburg bis 25. September zu geschehen; die Einsätze werden am Rittage eingezogen.

Ehrengaben nehmen bis zum gleichen Tage entgegen: Hans Fischer, Drag.-Feldweibel in Meisterschwanden und Emil Sarer, Guide in Lenzburg; an Letztern sich auch allfällige Geldbeiträge zu senden.

Für weitere Auskunft wolle man sich an den Aktuar des Vereins, Hrn. Emil Sarer in Lenzburg wenden.

Bei genügender Betheiligung findet wahrscheinlich noch ein Jagdrennen für Offiziere statt.

— Eggenwyl. Der Dieb, welcher einem hiesigen Landwirth Fr. 445 gestohlen, ist in dem ca. 23-jährigen Albert Steinmann, Maurer, verhaftet und nach dem Bekenntniß das Geld unter einem Bord im Walde versteckt gefunden worden. Es führte das dann zur Entdeckung, daß Steinmann früher einem Bürger von Wohlen auch eine Uhr gestohlen hat.

— Mumpf. (Eingef.) Am eidgen. Bettag wurde für die Christkatholiken unserer Gegend wieder einmal Feldgottesdienst gefeiert und zwar diesmal auf dem freundlichen Friedhof von Wallbach. Hr. Pfarrer Wirz in Möhlin hielt eine patriotische und wohldurchdachte Festpredigt.

Die Musik und der Gesangschor von Wallbach verschönerten die Feier.

Aus letzterem Orte nahmen allein 300 Personen Theil, dazu waren noch Christkatholiken von Mumpf und Obermumpf herbeigeströmt, so daß eine ansehnliche Gemeinde von Christkatholiken versammelt war. Die Feier war für die Theilnehmer erhebend und stärkend. Jedem freisinnigen Aargauer aber soll es die Schamröthe in's Gesicht treiben, daß unsere „zielbewußte" Compromißpolitik es dazu gebracht hat, daß seit einer Reihe von Jahren eine Anzahl von wenigstens 500 freisinnigen Katholiken den Ehrentag des Vaterlandes auf freiem Felde feiern muß.

In aller Geduld haben diese Leute seit mehr als 3 Jahren auf eine Entscheidung des Regierungsrathes über die Mitbenützung der zuständigen Pfarrkirchen gewartet. Aber der ultramontanen Partei zum Gefallen läßt man die jetzt so unbequemen Leute Jahr und Tag auf ihr Recht warten und gefällt sich in Auswegen, die einer Unterdrückung der christkatholischen Sache gleichkommen.

Die Geduld ist daher am Ausgehen. Die Christkatholiken lassen sich als Angehörige einer durch die Verfassung anerkannten Confession für ihren Gottesdienst weder in eine Scheune, noch in ein Schullokal, noch sonst in ein nichtkirchliches Lokal verweisen, sie wollen in der Kirche ihren Gottesdienst feiern, zu der sie gehören. Und ganz mit Recht.

Es ist daher am Platze, wenn die Genossenschaft von Obermumpf mit den Akten an die Oeffentlichkeit tritt und unsern reformirten Mitbrüdern die Augen öffnet und ihnen zeigt, wie man mit ihnen umspringt.

Nur frisch heraus, es kann nicht mehr schlimmer kommen!

Anmerk. der Red. Vorstehender Einsendung geben wir um so eher Raum, da uns letzthin von achtbarer Seite anläßlich der letzten Correspondenz aus dem Frickthal gesagt wurde, die Presse sollte Thatsachen nennen.

Wer nun nur halbwegs mit den neuen aargauischen Kirchenkonflikten bekannt ist, dem konnte nicht entgehen, daß dieselben sehr in camera caritatis behandelt werden, und die freisinnigen Frickthaler werden gut daran thun, wenn sie endlich auch ihr Recht energisch verlangen. Es wird doch bei uns noch nicht freiburgern wollen.

— Frickthal. (Corresp.) Durch den bekannten Schuß des Pfarrverwesers Brogli hat das abgelegene Schupfart hohen Besuch erhalten. Eine 6-gliedrige Expertise des löbl. Obergerichtes hat letzthin einen Augenschein über das Schußfeld aufgenommen. Die daherigen Reisespesen beliefen sich auf 105 Fr. — Das wird ein theurer Schuß werden, bis er ganz ausgeklöpft hat.

— Zurzach. (Corr. v. 19. Sept.) Gestern starb in Zurzach nach längerer Krankheit Hr. Gemeindeschreiber Joh. Kappeler, dessen Gesundheit seit mehreren Jahren trotz häufiger Kuren und peinlichster Diät untergraben war. Hr. Kappeler hat das Seminar Wettingen besucht, wurde sodann 1871 Lehrer an der Unterschule in Zurzach und im Jahre 1876 zum Gemeindeschreiber gewählt. Als Mitglied des Bezirksschulrathes erhielt er das Inspektorat über einen Theil der Gemeindeschulen des Bezirks. Hr. Kappeler war ein strebsamer, leutseliger Mann. Sein früher Hingang wird von Zurzach und der Lehrerschaft des Bezirks aufrichtig bedauert. —

### Baselland.

— Am Montag trat der Verfassungsrath zusammen und wählte als Präsidenten an Stelle Rosenmunds den Gerichtspräsidenten Buser. Es wurde die Wahl der Ständeräthe durch das Volk beschlossen, sowie der Bußenzwang bei Abstimmungen und Wahlen. —

### Solothurn.

— In Hessigkofen läßt eine Genossenschaft eine Brennerei einrichten. Sie hatte gehofft, den Bucheggbergern mindestens 4000 Centner Kartoffeln abnehmen zu können. Da dieselben aber heuer in Langenthal bereits 6 Fr. 50 bis 7 Fr. kosten, so gedenken die Brenner, für dieses Jahr Roggen und Mais zu verwenden. —

— Die Schützengesellschaft der Stadt Solothurn wird vom Sonntag den 23. bis und mit Dienstag den 25. ds. auf ihrem vortrefflich eingerichteten Schießplatze auf der Schützenmatte ein Freischießen abhalten im Betrage von 4800 Fr. Das Fest soll allerdings in be-

die Nothwendigkeit, welche ihn zwang, sich Verhören zu unterziehen und für die Bestattung des Majors zu sorgen, anstatt die Spuren der Entflohenen zu verfolgen, war ihm schrecklich Das das Aeußere des Hausirers nur eine Maske gewesen sei, stand ihm nun über allem Zweifel erhaben und er hegte die feste Ueberzeugung, in dem Manne, welchem Libby gefolgt war, habe er einen begünstigten Rivalen zu erblicken. Seine Muthmaßung verfiel sogar sogar auf die richtige Person. Er war von dem Major in dem Badeorte auf denjenigen Mann aufmerksam gemacht worden, mit welchem Libby im Parke zusammengetroffen war und dem sie am Abend in den Spielsälen wieder begegneten; er hatte sogar dessen Namen erfahren, da Libby Eugen ihrem Onkel vorstellen mußte.

scheidenem Rahmen abgehalten werden, jedoch ist es möglich geworden, den Schießplan für die Schützen sehr günstig zu gestalten, da alle Einrichtungen in ausgezeichneter Weise vorhanden und deshalb keine Auslagen hiefür nöthig sind.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Der Wirbelsturm auf Cuba. Nach Nachrichten, welche der Times aus der Havannah zugehen, war der letzte Zyklon für Cuba ein wahrhaftes Unglück. Mehrere Fischerdörfer wurden vollständig zerstört; zahlreiche Leichen wurden vom Meere ausgeworfen. Ein Leuchtthurm wurde umgeworfen und die Wächter auf demselben wurden getödtet. 3500 Häuser wurden zerstört. Auf dem Lande ist die Ernte an Früchten und Gemüse verloren. Die Zahl der Opfer an Menschenleben wird auf 800 berechnet.

— Der Prinzregent von Bayern macht gegenwärtig eine Rundreise durch das Königreich und wird überall mit großem Jubel empfangen.

## Neueres & Telegramme.

Bern, 19. Sept. (Privattelegramm der „Aarg. Nachr.") Um die Ausfuhr von Obst zu erleichtern, haben die schweizerischen Normalbahnen den bisherigen Tarif für Obst um mehr als 30 % zu ermäßigen beschlossen; derselbe beträgt nunmehr bei Wagenladungen von 10 000 Kilos 5½ Centimes per Tonnen-Kilometer.

Bukarest, 17. Sept. Der verhaftete Attentäter Kisselow, welcher auf den von hier nach Giurgewo fahrenden bulgarischen Minister Natschewitsch im Coupée der rumänischen Staatsbahn geschossen hat, erklärte im Verhör seine That für einen politischen Racheakt.

London, 18. Sept. Dem „Standard" wird aus Athen gemeldet: Die griechische Flotte hat den Befehl erhalten, nach den griechischen Inseln unter türkischer Oberhoheit im Aegäischen Meer abzusegeln. Zweck der Demonstration ist ein Protest gegen das willkürliche Verfahren Kemal Beys gegenüber den griechischen Schwammfischern.

London, 18. Sept. Ein Deutscher, Namens Karl Ludwig, 40 Jahre alt, wohnhaft in Minories, wurde verhaftet, als er heute früh versuchte, eine Straßendirne zu ermorden. Er besaß einen Dolch, ein Rasirmesser und eine Scheere.

Redaktion: J. J. Spühler.

## Amtsblatt-Auszug.

### Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Aarau. Häuptli, Rudolf, alt Werkführer, von Biberstein, in Olten wohnh. gew. Eing. 20. Okt. — Baden. Meier, Karl, alt Ammann, Pintenwirth, von Würenlingen. Eing. 27. Okt. — Brugg. Lühm, Samuel, Samuels, Schusters, Berlis, von Schinznach; Leder, Anna Ludwiga Louise, geb. Alle, Jakobs Wittwe von Oberstaffs. Eing. 17. Okt. — Kulm. Müller, Jakob, Emanuels, Landwirth, von Schöftland. Eing. 20. Okt. — Laufenburg. Schwarz, Xaver, älter, von Eiken. Eing. 20. Okt. — Muri. Jungfr. Brun, Anna Maria, Weibellunzen von Benzenschwyl. Eing. 17. Okt. — Zurzach Bürli, Johann Baptist, gew. Fabrikant von Klingnau. Eing. 16. Okt.

### Beneficia Inventarii.

Bremgarten. Wittwe Wirth, Maria Verena geb. Geißmann, alt Gemeindeschreibers, in Hägglingen wohnh. gewesen. Eingabe 1. Nov. — Brugg. Baumann, Anna Maria geb. Spillmann, Samuels, Pfeifers Wittwe, von Villigen. Eingabe 17. Okt. — Kulm. Soland, Johannes, Heinrichs, Lehrers, Zuckerbäcker, von Reinach. Eing. 20. Okt. — Muri. Ebert, Georg, von Biel, gew. Bezirkslehrer in Muri. Eing. 17. Okt.

### Geldstage.

Baden. Alder, Alfred, von Küßnacht, (Zürich), Blechdrucker in Rieden, Gemeinde Obersiggenthal: Marti-Vogelsang, Josef, Fabrikarbeiter, in Reuß, Gem. Gebenstorf: Obrist, Adolf, von Rüthihof, Gem. Dätwyl, minderjähriger Sohn des Daniel Obrist, Mußis, z. Z. in der Strafanstalt Lenzburg. Eing. 27. Okt. — Kulm. Fischer, Arnold, Melchiors, von Meisterschwanden, in Leutwyl; Frau Gautschi, Elisabeth geb. Frey, Jakobs, Schreiners, von Reinach, in Unterkulm; Eichenberger, Samuel und Johann, Oelhausrudis, Metzgers, von Burg. Eing. 20. Oktbr. — Laufenburg. Zumsteg, Robert, Spengler, von Eggen. Eingabe 15. Okt. — Lenzburg. Baumann, Samuel, Schneider in Hendschikon; Läubli, Gottlieb. Heinrichs, Oelers, in Seengen. Eingabe 15. Okt. — Rheinfelden. Müller, Alexander, Spengler, in Möhlin; Daubenfeld, Karl, Cigarrenmacher, in Rheinfelden. Eing. 15. Okt. Grunacher, Ferdinand, Schmied in Rheinfelden. Eing. 15. Okt. — Zofingen. Moor, Johann, gew. Farbhandlanger, auf Ifleishof von und zu Bordenwald; Kern, Rudolf, Johanns, alt Ammanns, von und in Kölliken; Maurer. Heinrich, Heinrichs, von Schmiedrued, wohnh. am Holz zu Safenwyl; Bühler, Johann, Christians sel., von Siegriswyl, (Bern), Knecht in Kölliken. Eing. 27. Oktober.

### Geldstags-Rückzüge.

Lenzburg. Döffekel, Samuel, Maurerhansen in Seon; Hochstraßer, Wilhelm, Commis, in Fahrwangen. — Zofingen. Bolliger, Susanna, geb. Hunziker, Ehefrau des fallitten Johannes Bolliger, Moken, von und in Uerkheim.

### Rehabilitationen.

Lenzburg. Wyß, Xaver, Seidenfergger, von Klingnau, in Lenzburg. — Rheinfelden. Stocker, Blanka, Tochter des verst. Joh. Paul Stocker, von Obermumpf.

### Stellenausschreibungen.

Offene Lehrerstelle: Untere Mädchenschule Lenzburg. Besoldung Fr. 1200. Schriftliche Anmeldung bei der Schulpflege bis 24. September.

## Marktbericht von Langenthal vom 18. September 1888.

| | Fr. Ct.—Fr. Ct. |
|---|---|
| Erdäpfel galten per 100 Kilo | 6. 50—07. 50 |
| Frühe Erdäpfel „ „ „ | 0. 00—00. 00 |
| Aepfel per 20 Liter | 0. 35—00. 90 |
| Birnen „ „ „ | 0. 60—01. 00 |
| Kabis und Köhli per Kopf | 0. 10—00. 30 |
| Bauernanken in Ballen per Kilo | 2. 20—02. 40 |
| Vorbruchanken in Parth. per Kilo | 2. 00—02. 20 |
| Eier per Stück | 6½—00. 07 |
| Fette Kälber, prima Waare per Kilo | 0. 98—01. 10 |
| Fette Kälber | 0. 78—00. 96 |
| Saugkälber per Stück | 14. 00—30. 00 |
| Fette Schweine per Kilo | 0. 74—00. 82 |
| Faselschweine per Stück | 15. 00—52. 00 |
| Fette Schafe per Kilo | 0. 58—00. 66 |
| Rindfleisch gilt per Kilo | 1. 10—01. 20 |
| Schweinefleisch „ „ | 1. 40—00. 00 |
| Schaffleisch „ „ | 1. 40—00. 00 |
| Kalbfleisch „ „ | 1. 60—00. 00 |
| Speck „ „ | 1. 60—01. 80 |
| Brodmehl „ „ | 0. 25—00. 34 |
| Semmelmehl „ „ | 0. 37—00. 40 |
| Korn per 100 Kilo | 15. 00—16. 00 |
| Waizen „ „ „ | 20. 00—22. 00 |
| Roggen „ „ „ | 14. 00—15. 00 |
| Maismehl „ „ | 20. 00—21. 00 |
| Kernsch per 100 Kilo | 11. 00—12. 00 |
| Futtermehl „ „ | 18. 50—19. 00 |
| Kleesamen per Kilo | 0. 00—00. 00 |
| Lucerne „ „ | 0. 00—00. 00 |
| Esparsette „ „ | 00. 00—00. 00 |
| Hanfsamen „ „ | 00. 00—00. 00 |

**Berliner Börsen-Bericht** vom 18. Sept. (Mitgeth. von Arons und Walter, Bankgeschäft Berlin.

Schwächer, Credit 161. 75, Diskonto 231. —, Russ. Noten 214. 25, West 30. 75, Nordost 99. 12, Central 125. —, Union 95. 25, Gotthard 134. 50.

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**
Temperatur +8,2 Cels.

| 1888 Septbr | Beobachtungszeit | Thermometerstand in Celsius | Barometerstand i. mm Absol. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Himmel, Niederschlag, Bewölkung | Witterung |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 18 | Mittgs. 1 U. | +17,4 | 730,4 | 763,2 | NE.-s | 55 | bewölkt |
| 18 | Abends 9 „ | +15,2 | 731,9 | 764,7 | NE.-s | 65 | hell |
| 19 | Morg. 7 „ | +12,1 | 732,1 | 765,3 | E½ | 75 | bewölkt |

Beobachtung um 7 Uhr früh:
Maximum 18,7 — Minimum +10,8
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh: — mm.

**Aarwärme** vom 18. September 1888.
Morgens 13, Mittags 13½, Abends 13½°R.

**Zürcher Witterungsbericht** vom 19. September.
Bei anhaltender Bise trockenes, theils nebliges, theils heiteres Wetter.

**Pariser Observatorium** vom 18. Septbr.
Wahrscheinlich Nordostwind, bewölkt, und etwas kühl.

## Vereinschronik.

### Hängerbund.

**Probe 8½ Uhr. Alle.** [4167

### Töchterchor.

Heute Abend vollzählige Probe. Endgültige Besprechung d. Ausfluges.

### V. J. K.

Die Mitglieder, welche heute Abend durch die Unterrichtsstunden nicht in Anspruch genommen sind, werden ersucht, vollzählig und punkt 8 Uhr an der Versammlung der Mittelschweiz. Geographisch-Commerciellen Gesellschaft im „Ochsen" theilzunehmen. Sammlung im Lokal. 4186

**Vorstand.**

### Ornitholog. Verein Aarau.

**Sitzung** Donnerstag Abends 8 Uhr bei Siebenmann, Bierbrauer am Graben.

Traktanden:

1. Ornithologisches aus Oesterreich.
2. Gratisverloosung unter die Mitglieder: 1 Stamm direkt importirter Siebenbürger (Nackthälse).

Zahlreichen Besuch erwartet 4166

**Der Vorstand.**

### Schützengesellschaft Aarau.

Verzeichniß der Ehrengaben zum Endschießen am 24. u. 25. Sptbr. 1888.

1. J. H. 1 Vetterligewehr.
1. R. H. 6 Flaschen Wein.
3. Ungenannt Fr. 10 an Baar.
4. „ 1 Damenarbeitskorb,

welche bestens verdankt 4165

**Der Vorstand.**

### Schützengesellschaft Grütli.

**Sitzung** Donnerstag Abends 8½ Uhr im Lokal. Wichtige Traktanden erfordern zahlreiches Erscheinen.

4168) **Der Vorstand.**

## Gasthof z. Rößli.

**Heute** (4164

Chamois à la Tirolienne.

## Thierarzt Schenker

**ist aus dem Militärdienst zurück.**

## Bayerische Bierhalle

**AARAU**

empfiehlt sich für

**Flaschenbiere** (Franziskaner.)

## Pariser  Reisekoffern

schwarz und grau in verschiedenen Größen, billige

**Reise-Handköfferchen**

in verschiedenen Größen, sowie extra billige

**Koffern** für Dienstboten

halten fortwährend auf Lager

1887] **Hemmeler & Comp.**

## Nutz- & Brennholz-Steigerung

im Staatswald „Rothholz."

Am **Montag den 24. Septbr.,** Nachmittags 1 Uhr werden im „Rothholz" versteigert:

**550 Stück Bohnen- u. 340 Rebstecken, 70 Baumpfähle** und ca. **10 dürre Tannen.**

Olten, den 18. Sept. 1888.

**J. Meier,** Bezirksförster.

Die **Brod-, Milch-** und **Fleischlieferung** in's Armenhaus Aarau pro 4. Quartal l. J. sind zu vergeben. Schriftliche und verschlossene Lieferungsofferten sind bis und mit dem 25. Dezember dem Unterzeichneten einzureichen. Wo auch die Lieferungsbedingungen vernommen werden können.

Aarau, den 19. September 1888.

**Die Armenpflege.**

**Zu kaufen gesucht:**

Ein solider 4159

## Brückenwagen

von ca. 60 à 70 Zentner Tragkraft.

**Landolt & Cie., Aarau.**

## Frische Kuttlen und Leber

empfiehlt bestens **Landolt,** Metzger.

## Volontär-Stelle.

Ein der Schule entlassener, intelligenter Knabe von rechtschaffenen Eltern könnte unter günstigen Bedingungen bei einem Notar des Kantons Waadt als Volontär eintreten, wo er die beste Gelegenheit hätte, die französische Sprache zu erlernen.

Man wende sich gefl. an Notar **J. Humbel,** in **Stetten,** b. Baden.

**Zu vermiethen:**

Ein geräumiges, schönes **Logis** von 4 Zimmern. Aussicht in's Freie. Wasserleitung. 4102

Auskunft beim Verleger,

**Zu miethen gesucht:**

Ein Logis von 3 Zimmern nebst den übrigen Dependenzen. Am liebsten in der hintern Vorstadt.

Offerten mit Preisangabe an die Expedition d. Bl. (4070

**Zu vermiethen:** 4101

Ein großes **Verkaufslokal** mit **Wohnung** an gangbarer Straße. Wo? sagt der Verleger.

## V. Sernatinger

**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**

**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

**Billigstes Confect! Beliebtes Dessert!**

## Winterthurer Biscuits

Fabricat Anglo-Swiss Biscuit Co

In Comestibles, Drog. u. Spezerei-Handlungen, sowie in Conditoreien und Bäckereien. (B-508-Z) 943]

**Warnung vor geringen Nachahmungen.**

**Lungen- u. Halsleidende, Asthmatiker und Kehlkopfkranke!** Wer sein Lungen- oder Kehlkopfleiden, selbst das hartnäckigste, wer sein Asthma und wenn es noch so veraltet und schier unheilbar erscheint, ein für allemal los sein will, der trinke **Homeriana-Thee** von **A. Wolfsky.** Tausende Danksagungen bieten eine Garantie für die große Heilkraft dieses Thee's. Ein Packet Mk. 1. 20, Broschüre gratis. Nur echt zu haben bei **A. Wolfsky, Berlin N. Weißenburgerstraße 79.** [3651

## Gesucht:

Für den Lithographenberuf einen talentvollen Jüngling als Lehrling. Eintritt sofort und unter günstigen Bedingungen. 4160

**Müller & Cie.**

Lith. Kunstanstalt Aarau.

**Zu vermiethen:** 4104

Ein sonniges freundliches **Logis** im Freien von 3—4 Zimmern nebst Dependenzen, auch Garten, **Nro. 1038** II. Stock, Bachstraße.

**Zu miethen gesucht:**

Für sofort ein kleines **Logis** mit zwei Zimmern nebst Zubehör. Von wem, sagt die Exped. (3980

## Weißer Wein,

**garantirt ächt,**

per ½ Doppelliter à 80 Cts., Fr. 1. — und 1. 20. (4124

empfiehlt zur gefl. Abnahme

**G. Bertschinger-Wild.**

## Bezirksgericht Aarau.

### Oeffentliche Aufforderung.

Nachdem der Geldstag über die Aktiengesellschaft Elastique-Fabrik Suhr durchgeführt und die sämmtlichen angemeldeten Forderungen bezahlt worden sind, hat sich noch ein Vermögensüberschuß zu Gunsten der Aktionäre im Betrage von Fr. 6797. 85 ergeben, welcher beim Gerichtspräsidium deponirt ist.

Das Bezirksgericht wird nun diesen Vermögensüberschuß den Aktionären aushändigen, sofern von allfälligen Interessenten bis den 20. Oktober nächsthin bei unterzeichneter Gerichtsstelle nicht dagegen Einwendungen erhoben werden.

Gleichzeitig werden die sämmtlichen Aktionäre genannter Gesellschaft aufgefordert, ihre Aktien bis zum 20. Oktober nächsthin der Gerichtskanzlei Aarau einzusenden, worauf ihnen das Betreffniß von dem Vermögensüberschuß übermittelt werden wird. (4170

### Todeserklärung.

Nachdem die unterm 14. Mai 1887 bewilligte und drei Mal im Amtsblatt publizirte Ediktalladung gegen Lienhard, Isaak-Heinrichs von Suhr, geb. 1815, im Jahr 1857 nach Nordamerika ausgewandert, erfolglos geblieben ist, so wird nunmehr der genannte Aufgeforderte auf wiederholtes Begehren der nächsten Anverwandten gerichtlich als todt erklärt. (4171

### Testamentseröffnungen.

Vor Bezirksgericht Aarau wurden den 8. September eröffnet und unter Vorbehalt gerichtlicher Aufhebung in Folge rechtlichen Angriffs innert Jahresfrist in Rechtskraft erkennt:

1. Letztwillige Verordnung des Leu, Jakob, Postkondukteur, von Birrenlauf, in Aarau wohnhaft gewesen, d. d. 8. August 1888.

2. Letztwillige Verordnung des Müller, Cäsar, im Schachen in Aarau wohnhaft gewesen, d. d. den 8. März 1888. (4172

Pschorrbräu München. Alleinausschank: Café Stahel Aarau.

## Publikation.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß der diesjährige Bachabschlag von Montag den 1. bis und mit Donnerstag den 4. Oktober nächsthin festgesetzt ist. 4112

Aarau, den 14. Septr. 1888.

Der Gemeinderath

## Feuerwehr Aarau.

Sämmtliche bisher im Kaufhause untergebracht gewesene Löschgeräthschaften (Rettervagen, Spritze Nr. 1, Leitern Nr. 4 befinden sich von heute an, bis nach beendigtem Neubau des Kaufhauses in der alten

### Postremise.

Es werden daher bis auf weitere Anzeige alle den bezügl. Korps zugetheilten Mannschaften auf allfälligen Feuerlärm, sowie auch zu Uebungen **vor der alten Postremise antreten.** 4136

Aarau, den 17. Septbr. 1888.

**Das Feuerwehr-Commando.**

Nachträgliche Liebesgaben zu der Bettags-Collektion der reformirten und christkatholischen Kirche werden bis **19. Septbr.** von den betreffenden Pfarrämtern, sowie von Mitgliedern der Kirchenpflegen mit Dank entgegengenommen. (4126

**Die beiden Kirchenpflegen.**

**Pacht- und Lehen-Zinse** für **Garten- und Beunden-Land, Rasen- und Lagerplätze, Waldfeld,** ebenso **Conzessionsgebühren** und **Holzgelder für 1888,** waren mit dem **1. September** l. J. verfallen und und bis **25. dies** an die unterzeichnete Verwaltung zu bezahlen. Nach Umfluß obigen Termins werden die Rückstände gegen Erlag von **20 Cts. Bezugs-Gebühr, durch Expressen** eingezogen. (4018

Aarau, am 8. Sept. 1888.

**Die Forst- u. Landverwaltung.**

In großer Auswahl empfehle

**Portemonnaie**
**Brieftaschen**
**Cigarren-Etuis**
**Photogr.-Album**
**Photogr.-Rahmen**
**Schreibmappen**

überhaupt sämmtliche **Portefeuille-Artikel** vom billigsten bis zum feinsten Genre. (4067

**R. Ritter-Stahl.**

**Waadländer Gaisköse**
**Parmesan-Käse**
**Johanniterkäse**

empfiehlt [4125

**M. Schmid-Maurer.**




Interessante, unterhaltende und belehrende

**Lektüre für jede Familie, für jeden Lesefreund!**

Alle 4 Wochen erscheint ein reich illustrirtes Heft.

**Abonnements**
nimmt entgegen und sendet das erste Heft auf Verlangen ins Haus

**Emil Wirz,**
vormals J. J. Christen,
Buchhandlung Aarau.

Wir besorgen den

**An- und Verkauf von Werthpapieren, Aktien, Obligationen, Anlehensloose, Uebernahme ganzer festverzinslicher und Prämienanleihen, Vermittlung von Kapitalanlagen, Ausführung von Börsengeschäften.**

**Wir leihen Gelder aus:** Gegen Hinterlage von couranten Werthpapieren derzeit zu . . . . 4% per Jahr
Gegen Hinterlage von nicht cotirten Valoren und Anlehensloosen zu . . . 5—6% „ „

**Wir nehmen Gelder entgegen:** In Chèquerechnung à . . . . . 2½%
Gegen unsere Obligationen auf 1 Jahr fest und 3 Monate Kündigung . 3¾%
**Gegen unsere Obligationen auf 3—6 Jahre fest** . . . . 4%

Die Obligationen werden nach Wunsch auf Namen oder Inhaber in beliebigen durch 100 theilbaren Beträgen ausgestellt und sind mit Semesterzinscoupons versehen.

Rath und Auskunft in allen finanziellen Angelegenheiten ertheilen wir jederzeit und übernehmen **kostenfrei** die

**Einlösung von Zinscoupons und Controlle aller verloosbaren Werthpapiere.**

**Basel,** Monat Mai 1888. [2366

**Allgemeine Creditbank.**

## Dr. med. Konrad Frey

**ist zurückgekehrt.** (4122

Frau **Emma Haßler-Stampfli,**
**Aarau**
empfiehlt ihre Vertretung für die

**Kleiderfärberei & chem. Waschanstalt**
**von Karl Ladendorff in Basel**
**(ältestes Geschäft dieser Branche in der Schweiz).**

Schnelle Bedienung nebst vorzüglicher Ausführung der Arbeiten zusichernd. (4158

## Lampen! Lampen!

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Handlampen** | von | 45 Cts. | an |
| **Wandlampen** | „ | 70 „ | „ |
| **Tischlampen** | „ | 2. 50 „ | „ |

**Hänglampen** mit Milchschirm
**von Fr. 4. 30 an.**

**Pariser Bazar,**
Vordere Vorstadt, AARAU. (4158

## Wahlvorschlag.

Am 23. ds. Mts. haben die Stimmberechtigten des Bezirks Aarau ins hierseitige Bezirksgericht zu wählen:

**Einen Richter und einen Ersatzmann.**

Nachdem bis heute für diese Stellen noch kein Wahlvorschlag gemacht worden ist, so erlauben sich die Unterzeichneten hiemit einen zu formuliren. Sie schlagen deßhalb zur Wahl vor:

Als Bezirksrichter: den Hrn. **Hans Blattner,** z. Kreuz in Küttigen, bish. Ersatzmann.

Als Ersatzmann: den Hrn. **Jakob Stirnemann,** Notar von Gränichen in Aarau.

Die beiden Vorgeschlagenen sind Männer, denen das Vertrauen der Wähler im vollsten Sinne entgegen gebracht werden darf und die so vortheilhaft bekannt sind, daß eine weitläufigere Empfehlung derselben für überflüssig erscheint.

**Eine Anzahl Wähler.**

**In H. R. Sauerländer's Sort. in Aarau**
ist vorräthig: (4024

**Neueste gute Schnellküche**
für Gesunde und Kranke. Zweite Auflage. **Fr. 5. 35.**

## Landw. Schule Strickhof.

In der 2. Hälfte des Monat Oktober findet an unserer Schule eine Aufnahmeprüfung statt.

Anmeldungen zu derselben sind unter Beilage von Schulzeugnisse,, Altersausweis und Ausweis über praktische Bethätigung in der Landwirthschaft bis zum **30. September** a. c. der Direktion einzureichen die zu näherer Auskunftsertheilung gerne bereit ist.

**Strickhof-Zürich,** den 1. September 1888.

Lutz, Direktor.

## Wolle! Wolle!

Per Pfund à 2. 50 in 12 Farben.
Feinere Sorten à 3 & 4 Fr. per Pfd.

**Pariser Bazar,**
4157) Vordere Vorstadt, AARAU.




Die

## Lithographie & Steindruckerei

von

**Hans Schneider, in Turgi bei Baden,**

empfiehlt sich zur Anfertigung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten: **Adreß-, Visit- und Trauerkarten, Fakturen, Etiquetten** aller Art, **Pläne** und **Ansichten; Affichen** und **farbige Placate,** alles in **modernster Ausführung.** Photolithographisches Verfahren.

Lager in **Schreib-, Post-** und **Packpapieren.**

**Converts zu Fabrikpreisen;** Niederlage der Sicherheitsconverts Constantia u. Sibylle. [3815

**Prompte Bedienung. Billige Berechnung.**



## Mariazeller Magentropfen,

**vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens.**

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen u. Getränken, Würmer-, Milz-, Leber- u. Hämorrhoidalleiden. — Preis einer Flaschchens sammt Gebrauchsanweisung Fr. 1, Doppelflasche Fr. 1.80. Niederlagen in allen größeren Apotheken. Centralversandt durch Apotheker **Carl Brady, Kremsier,** Oesterreich, Mähren.

**General-Versendungs-Depot** für die ganze Schweiz bei Apotheker **Paul Hartmann** in **Steckborn.**

Depot in

**Aarau** bei Apotheker C. Keusch, Lindt, Weibezahl j., Wydler. — **Baden** Apotheker Kronmeyer und Apoth. Dr. Müller. — **Beinwyl** Apoth. C. Escherich. — **Bremgarten** Apoth. Bader. — **Brugg** Apoth. Blattner. — **Frick** Apoth. Dr. Forster. — **Lenzburg** Apoth. Jahn. — **Mellingen** Apoth. Heim und Iten. — **Sarmenstorf** Apoth. Metzger. — **Seengen** Apoth. Merz. — **Schinznach** Apoth. Galleya. — **Zofingen** in allen Apotheken. — **Zürich Außersihl** Apoth. Baumann. — **Zürich-Hottingen** Apoth. Hauser. — **Zürich-Neumünster** Apoth. Fingerhuth. — **Oberendingen** Apoth. Meyer, sowie in den meisten Apotheken der ganzen Schweiz. [1900

Tit. Museum Zürich P

Aarau, Donnerstag 20. September 1888. № 224. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Abonnements-Einladung.

Für das vierte Quartal kann auf die

**„Aargauer Nachrichten"**

mit Gratisbeilage, das Novellenblatt:

**„Aarauer Blätter"**

zu den am Kopfe des Blattes aufgeführten Preisen jederzeit abonnirt werden.

Neu eintretende Abonnenten erhalten das Blatt bis 1. Oktober gratis.

**Die Expedition der Aargauer Nachrichten.**

### Die Aarekorrektion.

Die Schweiz ist nicht arm an großen fach- und sachgemäßen Gewässerkorrektionen. Das Linthwerk ist altberühmt, die Juragewässerkorrektion hat ganze Landschaften umgestaltet und wirkt in der Umgestaltung fort. Die Aarekorrektion ist ein bleibendes Zeugniß für die Thatkraft des Kantons Bern, nicht minder die Korrektion der Kander, welche bereits ein mächtiges Delta in den Thunersee vorgeschoben hat. Töß und Glatt im Kanton Zürich sind in Fesseln geschlagen. Am spätesten kam die Reihe an die untere Aare, diesem Sammelrinnsal fast sämmtlicher mittel- und westschweizerischer Wasser.

Von Schönenwerd bis Koblenz bietet ihr Lauf meistens ein Bild größter Unregelmäßigkeit und Unbeständigkeit. Wohl sind Flußbiegungen und grüne Inseln malerisch; allein wo ein Fluß in einem ohnehin nicht allzubreiten Thale über Gebühr dominirt, da tritt das malerische Moment vor dem praktischen Nutzen in den Hintergrund.

Im dritten Jahre nun wird an der Verbesserung des Flußlaufes an der untern Aare gearbeitet. Manches Profil, das dort aufgenommen wurde, hat nur noch historischen Werth. Der launenhafte Fluß spottet der Geometrie und schickt die schönsten Profilaufnahmen nach dem Rhein.

Es war daher gut, daß endlich mit Pickel und Schaufel angefangen wurde; wird doch die Aarekorrektion, wenn die Technik sich in ihren Voraussetzungen nicht täuscht, auch ihre wohlthätigen Folgen auf den Aarelauf bis Aarau hinauf äußern.

Der Rechenschaftsbericht des Regierungsrathes gibt nun die Nachrichten über den Stand derselben, aus denen ein übersichtliches Bild der Korrektion entworfen werden kann.

Bevor man die Aare an's große Abschiebwerk der Geröllmassen gehen lassen kann, welche in erster Linie die Emme liefert, mußte der badischen Regierung die Zusicherung gegeben werden, jene Grienbänke nicht auf einen Schub in den Rhein zu liefern. Man will sie daher nach und nach zum „Verlanden" der alten Aareläufe benutzen und erst nach Jahren wird der Rhein die Hauptmassen des ferneren Aaregeschiebes direkt zum Weitertransport und zur Zerkleinerung erhalten. Aus den verlandeten Gebieten wird der Staat Land gewinnen. Illusionen über dessen Nutzen darf man sich keine machen. Vorerst mußte er zum Beginn der Arbeiten verschiedene Landstücke erwerben. Auf dem Wege friedlicher Unterhandlung hat er für 35,571 Fr. Land erwerben müssen. Hiebei wurden überhaupt die zukünftigen Eigenthumsverhältnisse am untern Aarelauf regulirt, eine eigene Katastervermessung aufgenommen und zwar durch einen 2. Ingenieur und mit einem Kostenaufwand von 5000 Fr. Je nach der Natur der auszuführenden Bauten wird Akkord oder Regie angewendet.

Das Akkordwesen kam nicht recht in Fluß. Es sollten für das erste Baujahr für Fr. 155,087 Arbeiten verakkordirt werden. Es gingen drei Gesammtofferten ein, welche den Voranschlag um 69,53 und 76 Prozent überstiegen. Unter sich differirten die Offerten um 23 Prozent. Bei zwei andern Angeboten betrug die Differenz zwischen dem Voranschlag gar 52½ Prozent, und für Steinlieferung ergab sich eine größte Differenz von 111 Prozent.

So wurden diese Offerten mit einer einzigen Ausnahme gar nicht angenommen, und die Arbeiten wurden in Kleinakkord vergeben um eine Bausumme von Fr. 138,172, oder 10—11 Prozent unter dem Voranschlag.

Es ist schwer, ein Urtheil über die Vor- und Nachtheile dieses Verfahrens zu fällen. Großakkordanten wollen bekanntlich rechten Verdienst, oder sie müssen sich als Leuteschinder entwickeln oder bankerott gehen, was auch schon vorgekommen ist. Bei Kleinakkordanten hat die Aufsicht mehr Geschorr, vielleicht bietet auch die Arbeit nicht jede Sicherheit. Immerhin soll der Staat diesen Leuten gegenüber nicht allzu preisdrückend verfahren.

Wirklich gebaut sind nun 39,500 Kubikmeter Aushub in Leitgräben, 1,125 Kubikmeter Sinkwerk, 4,670 Kubikmeter Uferschutz und Pflästerung, im Ganzen für Fr. 69,120. Vorarbeiten, Bauaufsicht und Katastervermessung haben Fr. 17,000 beansprucht.

Die 7,4 Kilometer der ganzen Korrektionsstrecke bis in den Rhein sind in 5 Abtheilungen eingetheilt. Eine Unfall- und Krankenversicherung der Arbeiter ist vorgesehen. Die Höhe der Versicherung beträgt das 3-fache des Jahreslohnes.

Die Beiträge der Grundbesitzer und Gemeinden an die Korrektion werden durch ein Dekret festgesetzt.

### Eidgenossenschaft

— Dem „Zof. Tagblatt" wird über das Programm, das die Delegirten der schweiz. Arbeiterverbindungen in Aarau aufgestellt haben, folgendes geschrieben:

1. Vollständige Durchführung der direkten Gesetzgebung (obligatorisches Referendum und Initiative) und Wahl des Bundesrathes durch das Volk.

2. Erstrebung des demokratischen Einheitsstaates. Einheitliches Recht. Abschaffung des Ständerathes und der Standesstimmen.

3. Einführung der Proportionalvertretung.

4. Obligatorischer, unentgeltlicher und konfessionsloser Volksschul-Unterricht bis zum zurückgelegten 15. Lebensjahre mit Unterstützung für Unbemittelte. Einführung obligatorischer Fortbildungsschulen bis zum militärpflichtigen Alter. Unentgeltlichkeit der Lehrmittel. Stipendien und Freiplätze für fähige Unbemittelte, welche mittlere und höhere Lehranstalten besuchen wollen.

5. Allgemeine, umfassende Arbeiterschutzgesetzgebung.

6. Einsetzung einer schweizer. Arbeiterkammer, gewählt durch die Vertreter der gesetzlich gewährleisteten Gewerkschaften, mit der Aufgabe, auf dem Gebiete der sozialen Gesetzgebung Neuerungen in Anregung zu bringen oder zu begutachten.

7. Unentgeltliche Krankenpflege.

8. Steuerreform im Sinne der konsequenten Durchführung der Progression und Inventarisation. Progressive Erbschaftssteuer, Beseitigung des Erbrechtes der entfernten Verwandten. Abschaffung der indirekten Steuern.

9. Verstaatlichung aller großen Verkehrs- und Handels-Institute und Verwendung der Erträgnisse zur Entlastung und Hebung der bedürftigen Schichten des Volkes in Stadt und Land.

10. Kräftigste Förderung der gewerkschaftlichen Bewegung.

Die Grütlivereine werden als solche dem neuen Verbande nicht angehören, da eine Meinung dahin zu tendiren scheint, dieselben seien zu wenig unabhängig.

— Die Schweiz. gemeinnützige Gesellschaft in Solothurn hat u. A. auf ein Referat des Hrn. Rektor Kaufmann über die Verwendung des Alkoholzehntels Beschlüsse gefaßt, um dieselben den Kantonsregierungen mitzutheilen, und zwar soll derselbe verwendet werden zu: Gründung einer schweiz. Rettungsanstalt für verwahrloste und schwachsinnige Kinder. Gründung von Konsum- und Speise-

---

18

## Feuilleton.

### Demaskirt.

Kriminal-Roman von Karl v. Leistner.

Als er endlich Olsdorf verlassen durfte, war sein Erstes, der Spur der beiden Flüchtlinge zu folgen, was ihm nicht schwer wurde, denn auch Eugen's Aufenthaltsort war ihm im Badeorte bekannt geworden. Er beobachtete die betreffenden Persönlichkeiten, als er sie aufgefunden hatte, so lange, bis ihm Liddy's Abreise aus der Residenz eine willkommene Gelegenheit bot, sich des nun schutzlosen Mädchens zu bemächtigen, das er als seine Braut, ja als seinen ihm mit Leib und Seele zugefallenen Spielgewinn betrachtete.

Im gleichen Zuge mit der jungen Amerikanerin reiste er aus der Residenzstadt ab, und als die Nacht hereinbrach, wechselte er sein Koupee, um in dasjenige überzusteigen, in welchem sich Liddy, wie er erspähte, nun allein befand.

Er beobachtete sie beim Aussteigen, obwohl er sich schlafend stellte, bis sie den Waggon verlassen hatte, folgte ihr unbemerkt, als sie den Miethwagen suchte, und veranlaßte den Aufenthalt, welchen das Mädchen dem Aufladen des schweren Reisekoffers zuschreiben zu müssen vermeinte, indem er dem Kutscher einen hohen Preis bot, wenn er nach seinem Willen handeln wolle.

Das nicht sehr weit von der Eisenbahnstation abgelegene, einsame Waldwirthshaus war ihm bekannt. Er verkehrte in demselben nicht zum ersten Male, und auch mit den Personen, welche dort mitunter zusammentrafen, hatte er schon früher gewisse Beziehungen angeknüpft, über deren Natur der Verlauf unserer Geschichte noch einigen Aufschluß geben wird.

Was Liddy von der Wirthin erfahren hatte, beruhte zum großen Theile auf Wahrheit. Nur war es dem Weibe mit dem Bestellen des Wagens natürlich nicht Ernst, sondern sie folgte dem mit Geldspenden ihr eingeschärften Befehle, Liddy bei guter Verpflegung sicher zu verwahren, möglichst zu vertrösten und hinzuhalten.

Zechini's heiße Leidenschaft bewirkte, daß er Liddy nach seinem Sinne wirklich über Alles liebte und ihren Besitz für ein beneidenswerthes Glück hielt. Von einer edlen Regung war diese Art Liebe freilich grundverschieden, denn ihr Ursprung wie ihr Ziel war lediglich Egoismus.

Das Blut erstarrte fast in den Adern des jungen Mädchens, als letzteres den Mann, welcher ihr der von allen Menschen verhaßteste war, an diesem Orte erblickte.

Bei Nacht und Nebel hatte sie sich mit schwer gefaßtem Entschlusse Eugen Hellmuth's Führung vertrauensvoll übergeben, hatte den Onkel verlassen und war auf die Gefahr hin, als eine Abenteurerin betrachtet zu werden, in ein ihr fremdes Haus geflohen, nur um sich der Gewalt dieses Dämons zu entziehen, dessen Gegenwart allein schon geeignet war, sie mit jenem ahnungsvollen Schauer zu erfüllen, den Faust's Gretchen beim Anblicke Mephisto's nahen fühlte.

Und jetzt war es ihm wiederum gelungen, sich ihrer zu bemächtigen und sie an einem Orte gefangen zu halten, wo sie schutzloser als je vorher seiner Willkür preisgegeben war. Sie war allein mit ihm in einer waldumgebenen Einöde!

Sprachlos starrte sie ihn an, den Furchtbaren, der gekommen war, um sie zu vernichten. Wie gestern im Wagen, war ihre Zunge momentan gelähmt.

Graf Zechini sprach deßhalb das erste Wort, Liddy mit den Gluthblicken seiner unheimlich leuchtenden Augen fast durchbohrend.

„Liddy!" Ueberzeugen Sie sich nun endlich, daß Ihr Streben, sich mir zu entziehen, gegenüber meiner heißen Liebe, die mich fast zum Wahnsinn getrieben hat, ein fruchtloses ist? Sind Sie auch jetzt, wo es in meiner Macht steht, über Sie zu verfügen, noch gewillt, die Rechte anzuerkennen, welche nicht nur von Ihrem Vormunde, sondern sogar von Ihnen selbst mir über Sie eingeräumt wurden? Gedenken Sie des letzten Abends, den wir in jenem Badeorte gemeinsam zubrachten, und fragen Sie sich dann selbst, ob Sie meine rechtmäßige Braut sind oder nicht. Können Sie leugnen, daß ich das Jawort aus Ihrem eigenen holden Munde gehört habe?" —

Er wollte bei den letzten Worten, die er noch an der Thür stehend, gesprochen hatte, sich Liddy nähern. Diese aber wies ihn mit einer gebieterischen Bewegung ihres erhobenen Armes und mit eisiger Verachtung in ihren Blicken auf das Entschiedenste zurück:

„Treten Sie mir nicht näher! Wenn Sie durch schändliche Hinterlist auch vielleicht die Macht erlangt haben, mich zu tödten, so werden Sie doch, so lange ich athme, nicht das kleinste Zugeständniß von mir erlangen!"

Der Graf avancirte trotzdem wieder.

„Noch einen Schritt voran, Elender, und ich nehme mir vor Ihren Augen das Leben! Obwohl ich nur ein schwaches Mädchen bin, dazu reicht meine Kraft dennoch hin!" rief Liddy abermals ihm drohend entgegen.

Zechini blieb einen Augenblick stehen, fragte aber, indem er seine Schritte hemmte, mit spöttischem Lächeln: „Mit welcher Waffe wollen Sie Ihre Drohung ausführen, Liddy?"

Die Angeredete trat rasch hinter den Tisch, auf welchem die alte Frau die Speisen und Getränke abzustellen pflegte und auf dem neben einem Laibe Brod ein Messer lag. Einen Moment später blitzte der scharf geschliffene Stahl in ihrer Hand. Sie fuhr fort:

„Graf Zechini! Ihr Mangel an Achtung vor dem Geschlechte, dem ich angehöre, läßt Sie Ihre Gegnerin unterschätzen. Ein Weib, das zum Aeußersten gebracht wird und welches man nöthigt, das höchste Gut, ihre Ehre, zu vertheidigen, hat einen starken Willen!"

Anstalten; Arbeiterwohnungen, Belehrung des Volkes über die Schädlichkeit des Alkohols, Trinkerheilanstalten und Unterstützung des Mäßigkeitsvereins. —

— Polizeispitzel. Der ausgewiesene Anarchist Troppmann war offenbar ein Polizeispitzel. Die Sozialdemokraten wenigstens trauten ihm nicht und ließen ihn in Winterthur bei einem Vortrage Liebknechts gar nicht in den Saal.

## Kantonales.

### Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Regierungs-Rathes vom 19. Septbr.

Die vom Großen Rath am 22. Aug. ds. Js. erlassene revidirte Verordnung über den Kleinverkauf und den Ausschank von gebrannten Wassern wird in Vollziehung gesetzt und zu diesem Behuf in Begleit eines regierungsräthlichen Vollziehungsbeschlusses durch die Gesetzessammlung bekannt gemacht. Danach erlöschen die auf Grund der frühern Verordnung vom 28. Dez. 1887 ertheilten Kleinverkaufspatente, sowie alle provisorischen Patente mit dem 1. Oktober nächsthin und es haben sich die Bewerber um neue Patente für den Kleinverkauf in Quantitäten von 3—40 Litern bei der Finanzdirektion anzumelden.

Der Reg.-Rath erläßt eine revidirte Verordnung über die Kostenvergütungen an der Pflegeanstalt Muri. Es sind darin einzelne durch die bisherigen Betriebsergebnisse nothwendig gewordenen mäßige Taxerhöhungen vorgesehen, sowohl für die Selbstzahler als für die Gemeindarmen. Der Beginn der Wirksamkeit dieser neuen Verordnung ist auf 1. Okt. nächsthin festgesetzt.

Die Rechnung über die Brandversicherungsanstalt pro 1887 wird genehmigt und soll nun der Staatsrechnungskommission vorgelegt werden.

Auf Antrag der Staatswirthschaftsdirektion wird eine Anzahl der von Professor Anderegg in Bern verfaßten Schrift über das Dörren von Obst und Gemüse zur Vertheilung an die Gemeinderäthe angeschafft.

Dem schweiz. gemeinnützigen Frauenverein, welcher sich die Abhaltung eines Haushaltungs-Dienstbotenkurses in Aarau (insbesondere für Dienstmädchen und Fabrikarbeiterinnen) zum Ziele gesetzt hat, wird zur Förderung dieses wohlthätigen Zweckes ein Staatsbeitrag in Aussicht gestellt.

Genehmigt wird ein Verpflegungsvertrag zwischen der administrativen Direktion der Krankenanstalt und dem Krankenverein Thalheim im Sinne von § 11 des revidirten Kostendekretes.

Hr. Emil Lang von Oftringen erhält wegen Uebersiedlung in den Kanton Luzern die nachgesuchte Entlassung aus der Kommission für Handel und Industrie unter bester Verdankung der geleisteten Dienste.

Es ist die Frage entstanden, welches der „status quo" der „Schächtfrage" sei, bis und so lange der Rekurs der Israeliten gegen die Schlußnahme des aarg. Großen Rathes betr. Aufhebung des Ausnahmegesetzes vom Jahr 1855 und Einführung eines ausnahmslosen Schächtverbotes Seitens der Bundesbehörden behandelt sein wird. Der Reg.-Rath entscheidet an der Hand der bestehenden Gesetzgebung diese Frage dahin, daß während der bestehenden Pendenz das Schächtverbot gegenüber denjenigen Gemeinden, die nicht durch das Ausnahmegesetz von 1855 privilegirt sind, aufrecht erhalten und durchgeführt werden soll und erläßt in diesem Sinn an die Bezirksämter von Baden und Bremgarten die erforderlichen Weisungen.

Bei Festsetzung der Fahrplanentwürfe der Eisenbahngesellschaften für den Winterdienst hat das schweiz. Eisenbahndepartement folgende durch den aarg. Regierungsrath vertretene Abänderungsbegehren berücksichtigt:

Auf der Strecke Aarau-Zofingen sollen wie im Sommer drei Personenzüge neben dem Güterzug mit Personenbeförderung beibehalten werden.

Zug 72 der Centralbahn (Rothkreuz-Aarau) soll Anschluß an Zug 16 (Olten-Bern) finden.

Auf der Strecke Turgi-Waldshut soll auch im Winter entweder der bisherige fünfte Zug wieder hergestellt oder am frühen Morgen eine gleichwerthige Verbindung hergestellt werden.

— Aarau. Der deutsche Reichstagsabgeordnete Liebknecht wollte im hiesigen Festsaale einen Vortrag über Sozialpolitik halten. Das Gesuch des hiesigen Grütlivereins ist nach dem „Aarg. Anzeiger" vom Gemeinderath mit folgender protokollarischer Motivirung abgewiesen worden:

„Die Vorträge des ehemaligen deutschen Reichstagsabgeordneten Liebknecht befassen sich notorischerweise mit der Kritik der vom deutschen Reich verfolgten Sozialpolitik und es bezweckt u. A. sein Auftreten in der Schweiz der hierseitigen Bevölkerung die Reichspolitik als eine verkehrte und verwerfliche hinzustellen."

„Gleichzeitig verfolgen derartige Vorträge deutscher Sozialdemokraten die Tendenz, gewisse Schichten des Volkes als unterdrückt darzustellen und nebenbei auch die Haltung unserer Landesbehörden in Rücksicht auf die Stellung der Schweiz zum Auslande, im Allgemeinen und insbesondere zum deutschen Reich einer übelwollenden Kritik zu unterstellen."

„Nach hierseitiger Ansicht sei der Saalbau, welcher stiftungsgemäß zur Pflege und zur Veredlung des geistigen und geselligen Lebens der Stadt erstellt wurde, nicht der Ort, wo über deutsche Sozialpolitik und über die Stellung der Schweiz zum Auslande von einem der Schweiz nicht angehörigen Bürger gesprochen werden können, zumal es in der Stadt an andern Lokalitäten nicht fehle, in denen namentlich auch, wie es der Vorstand des Grütlivereins wünsche, während des Vortrages Bier und Wein ausgeschenkt werden können."

Der „Anzeiger" erhebt sich gegen diesen Beschluß, glossirt das unglückliche Aktenstück bitter und erinnert mit Recht, daß der Festsaal bereits jedem Schnurranten, Magnetiseur, dem Arbeiterbund, dem blauen Kreuz, kurz, den Vertretern aller möglichen Gedanken- und Gefühlsrichtungen geöffnet wurde.

Wenn der Gemeinderath den Festsaal politischen, agitatorischen und propagandistischen Versammlungen, nicht öffnen will, so wird man hiegegen nicht viel einwenden können; aber dann soll er gleiche Elle halten. Etwas anderes ist es mit einem Vortrage, der, wie „Anzeiger" richtig hervorhebt, ein sozialwissenschaftliches Interesse geboten hätte.

Die Herren Stadträthe scheinen dies übersehen zu haben, und haben mit ihrem Beschlusse dem Ansehen der Stadt im In- und Auslande nicht genützt.

— Geographisch-commerzielle Gesellschaft. Hr. Kaufmann Bircher aus Kairo hielt gestern einen Vortrag über die letzte große afrikanische Reise des Oesterreichers Dr. Oskar Lenz, von der Congomündung bis zum Zambesiausflusse.

Er fand ein zahlreiches und dankbares Publikum, worunter mit Vergnügen auch Lehrerinnen der höhern Schulen bemerkt wurden. Der Vortrag brachte viel bisher völlig Unbekanntes. Wir werden daher auf denselben Morgen zurückkommen.

Die Gesellschaft überreichte bei diesem Anlasse Hrn. Bircher das wohlverdiente Diplom als Ehrenmitglied.

— Aarau. Markt vom 19. Sept. 1888. Es wurden aufgeführt: 90 Ochsen, 461 Kühe und Rinder, 77 Schafe und Ziegen, 302 Schweine, Total 930 St.

Handel im Ganzen ziemlich lebhaft, besonders fand fette Waare zu guten Preisen schnellen Absatz. Per Bahn wurden weiter spedirt 163 Stück in 43 Wagen

— Rekrutenprüfung im Bezirk Baden. (Korresp.) Zur Prüfung stellten sich 225 Mann. Von denselben wurden geprüft 222 Mann. 3 konnten nicht geprüft werden (1 Idiot, 1 taubstumm und 1 geisteskrank).

Es konnten in den einzelnen Fächern folgende Noten ertheilt werden:

| | I. | II. | III. | IV. | V. |
|---|---|---|---|---|---|
| Lesen | 42 | 92 | 65 | 18 | 5 |
| Aufsatz | 29 | 53 | 94 | 33 | 13 |
| Mündl. Rechnen | 36 | 74 | 72 | 36 | 4 |
| Schriftl. Rechnen | 31 | 36 | 67 | 72 | 16 |
| Vaterlandskunde | 22 | 66 | 74 | 47 | 13 |
| | 160 | 321 | 372 | 206 | 51 |

Durchschnittzahl 2,7.

Die sanitarische Untersuchung konnte nahezu 41 Prozent als tauglich erklären.

— In Unterkulm starb 88½ Jahre alt Herr Alt-Sonnenwirth Jb. Mauch.

— Am künftigen Sonntag den 23 d. halten die Turner von Burg ein kleines Preisturnen ab.

— Die Seethalbahn beförderte im August d. J. 21,704 Personen (im August des Vorjahres 21,171). Die Total-Einnahmen betrugen im August 22,311 Fr. (20,095 Fr.), vom 1. Jan. 1888 bis Ende August 152,623 Fr., gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres ein Mehr von 8963 Fr.

— Mellingen. Nächsten Sonntag den 23. ds., Nachmittags halb 3 Uhr, werden nach dem „Bote" die HH. Musikdirektoren Stiefel, Zäh, Oberlin und Speidel mit gefl. Mitwirkung einiger hiesiger Musikfreunde im Gasthof zur „Krone" in hier ein Konzert mit einem sehr ausgewählten Programm (Streich- und Vokalmusik veranstalten.

— Rheinfelden. Ein bei den Gerüstarbeiten zur innern Kirchenrestauration beschäftigter Zimmergeselle (Norddeutscher) fiel infolge Bruch eines Seiles aus bedeutender Höhe herunter und erlitt so schwere innerliche Verletzungen, daß er denselben erlag.

### Bern.

— Kadettenzusammenzug in Langenthal. Derselbe ist festgesetzt auf Sonntag und Montag den 30. Sept. und 1. Oktober nächsthin. Es betheiligen sich daran acht Corps mit cir. 840 Mann, 2 Geschützen und einer Petardenbatterie. Auf den Gewehrtragenden sind 30 Patronen bestimmt; infolge eines bezüglichen Gesuchs seitens der Kadettenbehörden von Langenthal liefert der Bundesrath die Hälfte davon gratis. Die Kadetten werden einquartiert und am zweiten Tage feldmäßig verpflegt, wofür jeder einzelne circa 2 Fr. zu vergüten hat. Das definitive Programm ist indessen noch nicht festgestellt.

— (Korresp. aus dem Emmenthal.) Letzten Montag verstarb Joh. Sommer, Landwirth im Wuhracker bei Sumiswald, geb. 1799. Geistig erfreute er sich noch einer seltenen Frische, und leitete noch die Feldarbeiten. Lange Jahre war er als Organist thätig, zog sich altershalber in den siebenziger Jahren von diesem Amte zurück. Seine Gattin steht im 85. Lebensjahre.

### Thurgau.

— Der Große Rath hat am 18. in eintägiger Sitzung die laufenden Geschäfte erledigt.

### Graubünden.

— Der Kanton Graubünden hatte keine gute Sommerszeit. Von überall ertönen die Klagen über die Verheerungen der Lawinen im Frühling und nun des letzten Hochwassers. Nicht nur aus dem Engadin, sondern auch aus dem schönen Berzell lausen Hiobsposten ein.

In Bergün sind 22 Brücken und Stege weggeschwemmt worden.

In Silvaplana ist eine mit schwerem Gelde erbaute Thalsperre zu Grunde gegangen.

Die schöngelegene Ortschaft Surley, schon seit 1834 großentheils in Ruinen verwandelt, scheint jetzt vollends dem Untergang geweiht zu sein.

Aus dem Puschlav wird geklagt, daß das Vieh so mager von den Weiden komme wie die sieben magern Kühe Pharaos.

Ein 14-jähriger Gemsjäger aus Pontresina verirrte sich im wilden Revier des Rosatsch und fiel zu tode. Man hat ihn erst nach 10 Tagen furchtbar zerschlagen gefunden. — „Willst Du nicht das Lämmlein hüten?" —

Die eigentliche Fremdensaison ist beendet; die Fremdenlisten werden immer kürzer. —

### Genf.

— Am Montag kam im Großen Rathe der Entwurf des Hrn. Favon über die obligatorischen Krankenkassen zur Behandlung. Herr Favon erstattete seinen Bericht. Den Gegenbericht erstattete Advokat Odier, mehr vom geschäftlichen Standpunkt aus. Die eigentliche Berathung wird nach Druck beider Referate erfolgen. —

— Dieser Tage erhielt ein friedlicher Bürger in Genf auf der Treppe zu seiner Wohnung im Augenblicke seiner Heimkunft von zwei Individuen einen Schlag auf den Kopf und wurde seiner Uhr und Baarschaft beraubt. Ein von den Räubern zurückgelassener Hut veranlaßte die Verhaftung eines der beiden.

## Ausland.

— Am 3. Oktober wird der deutsche Kaiser auf seiner Romfahrt in Wien eintreffen und dort großartig mit militärischen Aufzügen, Galatafeln, Hofkonzerten und Hochwildjagden gefeiert werden. Ein östreichisches Geschwader begrüßt ihn sodann vor Neapel, welches sich zum glänzendsten Empfange rüstet.

Der Rücktritt Bismarcks wird noch immer als Möglichkeit diskutirt. In Preußen scheinen sich die Nationalliberalen vom Kartell mit den Konservativen abzuwenden. Es ist für dieselben offenbar eine Ernüchterung eingetreten. Als Antwort auf die Freiburger Forderung der Konservativen: Die Schule solle der Kirche zurückgegeben werden, erklären die Nationalliberalen, daß sie nie dazu stimmen würden, die Schule dem Staate zu entziehen.

In Afrika nimmt die Lage der dortigen Europäer plötzlich eine Wendung zum Schlimmsten. Die Neger sind nicht mehr die Leute, welche sich vor den Weißen verkriechen, sie treten Engländern und Deutschen mit den Waffen entgegen. Es liegt die Gefahr nahe, daß im dunklen Erdtheile die Barbarei triumphire. Zwei Expeditionen suchen nun Emin Pascha zu retten, eine englische und eine deutsche. Wahrscheinlich aber trachtet jener nun völlig afrikanisirte Oestreicher gar nicht nach Erlösung und findet es kurzweiliger, weißer Negerkönig, als Beamter des Vizekönigs von Egypten zu sein. Auch Stanley treibt möglicherweise solche Romantik. — Warum sollten diese Männer nicht so handeln, welche nun ihre Schwarzen genau kennen? —

## Allerlei Neuigkeiten.

— Der vielerwähnte Arzt Bergfeld von Glarus, der seiner Zeit, seinen vielen Gläubigern das Nachsehen lassend, nach Amerika durchbrannte, ist dieser Tage in die Schweiz zurückgekehrt. Derselbe wurde laut „Z. P" letzten Freitag im Kanton Thurgau verhaftet und sitzt gegenwärtig im Bezirksgefängniß in Winterthur seine ihm vom Bezirksgericht Zürich diktirte Strafe ab.

---

Als Liddy mit der Hand, welche das Messer umklammerte, eine Bewegung gegen ihre Brust machte, trat Jener entsetzt zurück und rief, seinen bisherigen Ton ändernd, mit unverkennbar wirklicher Besorgniß:

„Halten Sie ein und legen Sie das Messer weg — ich werde bleiben, wo ich stehe; denn ich traue Ihnen zu, daß Sie im Stande wären, Ihre Worte zur That zu machen, und den Anblick Ihres Blutes vermöchte ich nicht zu ertragen, da Sie mir über Alles theuer sind! — Bedenken Sie aber auch, Liddy, daß Ihre Schönheit niemals berückender und hinreißender hervorgetreten ist, als in diesem Momente; die Waffe in Ihrer Hand könnte Ihnen darum vielleicht noch in ganz anderer Weise gefährlich werden, als Sie denken. Ich liebe Sie mit unbezwingbarer Leidenschaft und nie finde ich ein Weib verlockender, als in kühner, selbstbewußter Entschlossenheit!"

## Neueres & Telegramme.

Bern, 20. Sept. (Privattelegramm der „Aarg. Nachr.“) Es ist unrichtig, daß der Bundesrath beschlossen habe, dem badischen Armeegericht die Akten über die Untersuchung gegen Ehrenberg auszuliefern. Der Bundesrath kann es um so weniger thun, als die Anklage gegen Ehrenberg politischer Natur ist.

☞ Nach einem Telegramm der „Basl. Nachr.“ aus Delle vom 19. Septbr. ist der Leichnam eines deutschen Gensdarmen, dem von einer Kugel der Hals durchbohrt war, gestern in Suarce auf französischem Boden gefunden worden. Eine sofortige Untersuchung wurde eingeleitet. Man glaubt an einen Selbstmord.

Paris, 19. Sept. Der Leichnam eines deutschen Gensdarmen wurde auf dem Territorium der französischen Gemeinde Suacre, eines 1½ Kilometer von der Grenze an der Straße nach Belfort gelegenen Dörfchens, im Gebüsch gefunden. Der Hals war von einer Kugel durchbohrt. Die „Corr. Havas“ behauptet, daß ein Selbstmord vorliege. Das Ministerium des Aeußern verweigert jede Auskunft. Gerichtliche Autoritäten von Belfort begaben sich heute nach dem Thatort. Die „France“ stellt die Hypothese auf, daß der Gensdarm von deutschen Schmugglern ermordet worden sei.

Washington, 16. Sept. Das gelbe Fieber ist jetzt, wie aus Galveston gemeldet wird, auch in New-Orleans aufgetreten. In Galveston ist deshalb eine strenge Quarantäne angeordnet worden. In Jacksouville starben gestern 9 Personen und es erkrankten 74. — Das Gesetz, welches die Einwanderung von Personen verbietet, welche sich im Auslande kontraktlich verpflichtet haben, fand gestern eine eigenthümliche Anwendung gegen 25 mit der „Hekla„ herübergekommene Mädchen, welchen ein Heirathsbureau amerikanische Ehemänner verschafft hatte. Schließlich ließen die Behörden aber doch Gnade für Recht ergehen und hinderten die Mädchen nicht an der Landung.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

## Erklärung.

Gegenüber den in mehreren Blättern erschienenen Verwahrungen und den Bestreitungen der Richtigkeit der (unter Art. V. unserer an den hohen Reg.-Rath gerichteten Eingabe vom 25. Juli) von uns gemachten Angaben bezüglich des Kleinverkaufs geistiger Getränke, geben wir anmit die Erklärung ab:

1) Daß die Eingabe absolut nichts enthält, was nicht an den zwei Delegirten-Versammlungen des Aarg. Wirthevereins vom 28. Juni und 25. Juli d. J. von den anwesenden Vertretern der aarg. Wirthe detaillirt berichtet und in zuverlässigster Weise verkürzt worden wäre.

2) Daß die Auslassungen jenes Abschnittes, soweit sie von einem Konsumverein handeln, nicht denjenigen von Windisch, sondern den Fabrikkonsumverein Turgi betreffen.

3) Daß wir an der Hand des uns vorliegenden Materials und der uns wiederholt bestätigten Mittheilungen, an sämmtlichen thatsächlichen Angaben unserer Eingabe unverbrüchlich festhalten und nunmehr der h. Regierung — wie dies in der Eingabe bereits vorgesehen ist — die nähern Einzelheiten behufs weiterer Amtshandlung zur Kenntniß bringen werden.

Aarau u. Tenfenthal, 10. Sept. 1888.

Namens des Kant. Vorstandes des Aarg. Wirthevereins:

Der Präsident:
sig. Ad. Wettler.

Der Aktuar:
sig. Lüscher.

**Berliner Börsen-Bericht** vom 19. Sept. (Mitgeth. von Arons und Walter, Bankgeschäft Berlin.

Sehr fest. Diskonto 232, 87, Credit 165, 87, Russ. Noten 214, 75, Ungarn 84, 75, Egypter 85, 62, Central 124, 75, West 30, 62, Nordost 98, 25, Union 94, 75, Gotthard 134.

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**
Temperatur +8,2 Cels.

| 1888 Septbr | Beobachtungszeit | Thermometer im Freien | Barometerstand i. mm Absol. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Himmelsansicht, Niederschlag | Witterung |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 19 | Mittgs. 1 U. | +15,7 | 732,7 | 765,6 | NE. | 51 | l. bew. |
| 19 | Abends 9 „ | +12,8 | 732,5 | 765,6 | SE¼ | 85 | bewölkt |
| 20 | Morg. 7 „ | +10,2 | 732,6 | 765,8 | SE¼ | 72 | bedeckt |

Beobachtung um 7 Uhr früh:
Maximum 16,0 Minimum +7,5
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh: — mm.

**Aarwärme** vom 19. September 1888.
Morgens 13, Mittags 13½, Abends 13½ R.

**Zürcher Witterungsbericht** vom 20. September. Fortdauernd zeitweise nebliges und trockenes, auf den Höhen sonniges, mildes Wetter.

**Pariser Observatorium** vom 19. Septbr. Wahrscheinlich Nordostwind, schönes Wetter, gleiche Temperatur.


**Vereinschronik.**

**Stadtmusik Aarau.**
**Probe.** 4192

**Ornitholog. Verein Aarau.**
**Sitzung** Donnerstag Abends 8 Uhr bei Siebenmann, Bierbrauer am Graben.
Traktanden:
1. Ornithologisches aus Oesterreich.
2. Gratisverloosung unter die Mitglieder: 1 Stamm direkt importirter Siebenbürger (Nackthälse).
Zahlreichen Besuch erwartet 4166
**Der Vorstand.**

**Alte Section.**

**Freier Schießverein Aarau.**
**Versammlung:**
Freitag den 21. September, Abends 8 Uhr in der Bierbrauerei Rynsker.
Traktanden:
**Endschießen.**
4195 **Der Vorstand.**

**Schützengesellschaft Grütli.**
**Sitzung** Donnerstag Abends 8½ Uhr im Lokal. Wichtige Traktanden erfordern zahlreiches Erscheinen.
4168) **Der Vorstand.**

**B. V. A.**
**Monatsversammlung** heute Abend 4 Uhr bei Graf, Bäcker. 4190

**Gasthof z. Rößli.**
**Heute** (4194
filet à la bernaise pommes friter.

**Lebens-Elixir.**
**(Magen-Elixir)**
**Brust-Essenz.**
Für Magen und Brustkranke bestbekanntes Hausmittel.
**Preis per Flasche 2. Fr. 80 Cts.**
Von hohen wissenschaftlichen Autoritäten bestens empfohlen. Amtlich untersucht.
**Aug. Brunnhofer-Meder,**
4186] Zollrain, Aarau.

**Kartoffeln**
vorzüglicher Qualität
**per 100 Kilo 8 Fr.** —
empfiehlt bestens 4184
**Gustav Hoch,**
Aarau.

**Ad. Vogt, Zahnarzt, Aarau,**
**ist zurückgekehrt und jeden Tag zu treffen.** (4196
**Wohnung hintere Vorstadt (Buchdruckerei der Aarg. Nachrichten).**

**CONCORDIA.**
**Cöln. Lebensversicherungsgesellschaft**
**zu Köln** a. Rhein.
4182) **Gegründet 1853.**
**Garantie-Fonds: 71,859,918 Mark.**
Die Policen sind gleich nach Abschluß des Vertrages **unanfechtbar.**
Nähere Auskunft, Broschüren und Prospekte gratis und franko.
**Die Hauptagentur für Aarau & Umgebung:**
**Heinrich Frey,** Notar.

**Tanz- und Anstands-Unterricht.**
Unterzeichneter wird wie seit vielen Jahren **Anfangs Oktober** wieder in **Aarau** seine Kurse beginnen, welche für Kinder **15 Fr.**, für Erwachsene **20 Fr.** kosten. Der Kurs für die Kantonsschüler beginnt nach den Ferien, unter den früheren Begünstigungen. — Anmeldungen bitte Wirthschaft **Häßig-Lienhard** zu machen, woselbst nähere Auskunft ertheilt wird.
Es bittet um zahlreiche Betheiligung (4183
Hochachtungsvoll!
**Albert Aeng,** Tanz- und Anstandslehrer.

**Frische Kuttlen**
empfiehlt bestens 4189
**R. Rothpletz,** Metzger.

**Prima Kalbfleisch**
täglich frische **St. Galler Bratwürst** empfiehlt **Otto Andres,** Metzger.

**Frische Kuttlen und Leber**
empfiehlt bestens **Landolt,** Metzger.

**Gesucht:**
Für den Lithographenberuf einen talentvollen Jüngling als Lehrling. Eintritt sofort und unter günstigen Bedingungen. 4160
**Müller & Cie.**
Lith. Kunstanstalt Aarau.

**Winterthurer**
Variés desserts Biscuits
**Detailpreis 35 Cts. per ½ Pfd.**
Dessert surfin Biscuits
**Detailpreis 50 Cts. pr. ½ Pfd.**
sind für Haushaltungen und Pensionen **sehr empfehlenswerth.**
1172] (H 500 Z)

Unterzeichneter wird **Samstag** den **22. ds.**, Abends 8 Uhr in der Pintenwirthschaft **Ludwig Bircher,** Zeugwart, zu **Küttigen,** seinen Acker im „Bisang“, ca. 1½ Vierling haltend, für Hausplatz geeignet, an öffentliche Steigerung bringen. (4180
Dr. **Blattner,** Fürsprech.

**R. Ritter-Stahl**
empfiehlt auf bevorstehende Gaben-Kegeln und Endschießen eine reiche Auswahl hübscher und praktischer Gegenstände die sich vortrefflich hiefür eignen, billige Preise zusichernd. 4188

Ia. Straßburger Sauerkraut
empfiehlt **El. Hasler-Wanger.**

**Mais,**
verschiedene Qualitäten, sowie
**Leere Samensäcke**
empfiehlt billigst [3970
**Gustav Hoch.**

In großer Auswahl empfehle
**Portemonnaie**
**Brieftaschen**
**Cigarren-Etuis**
**Photogr.-Album**
**Photogr.-Rahmen**
**Schreibmappen**
überhaupt sämmtliche **Portefeuille-Artikel** vom billigsten bis zum feinsten Genre. (4067
**R. Ritter-Stahl.**

**Zu vermiethen:** 4100
Ein kleineres **Logis** in **Nro. 548.**

**Feuerwehr Aarau.**
Sämmtliche bisher im Kaufhause untergebracht gewesene Löschgeräthschaften (Retterwagen, Spritze Nr. 1, Leitern Nr. 4 befinden sich von heute an, bis nach beendigtem Neubau des Kaufhauses in der alten
**Postremise.**
Es werden daher bis auf weitere Anzeige alle den bezügl. Korps zugetheilten Mannschaften auf allfälligen Feuerlärm, sowie auch zu Uebungen **vor der alten Postremise antreten.** 4136
Aarau, den 17. Septbr. 1888.
**Das Feuerwehr-Commando.**

**Verkauf**
von
**Korb- & Flechtweiden.**
Es ist zu verkaufen der diesjährige Ertrag der Korb- und Flechtweiden (Reiswellen und Garbenbänder, Hestwedle) auf den hierseitigen Weiden-Anlagen im Obern Schachen hinter dem Bahndamm, im Sinne der bei unterzeichneten Verwaltung einzusehenden Bedingungen. Für Besichtigung wende man sich an Bannwart Roth an der Bibersteiner Straße.
Schriftliche und verschlossene Angebote nimmt bis **1. Oktober** entgegen. 4142
Aarau, den 17. Septbr.
**Die Forstverwaltung.**

**Anmeldung für**
**Bürgerland-Nutzung.**
Diejenigen Ortsbürger, welche zum ersten Mal zum Bezug der Bürgerlandnutzung berechtiget sind, werden bis **25. dies** um Anmeldung ersucht, bei der 4121
**Landverwaltung.**

**Pacht- und Lehen-Zinse** für **Garten- und Bebauten-Land, Rasen- und Lagerplätze, Waldfeld,** ebenso **Conzessionsgebühren** und **Holzgelder für 1888,** waren mit dem **1. September** l. J. verfallen und sind bis **25. dies** an die unterzeichnete Verwaltung zu bezahlen. Nach Umfluß obigen Termins werden die Rückstände gegen Erlag von **20 Cts. Bezugs-Gebühr, durch Expressen** eingezogen. (4018
Aarau, am 8. Sept. 1888.
**Die Forst- u. Landverwaltung.**

Die **Brod-, Milch- und Fleischlieferung** in's Armenhaus Aarau pro 4. Quartal l. J. sind zu vergeben.
Schriftliche und verschlossene Lieferungsofferten sind bis und mit dem 25. September dem Unterzeichneten einzureichen. Wo auch die Lieferungsbedingungen vernommen werden können.
Aarau, den 19. September 1888.
**Die Armenpflege.**

**Zu miethen gesucht:**
Ein Logis von 3 Zimmern nebst den übrigen Dependenzen. Am liebsten in der hintern Vorstadt.
Offerten mit Preisangabe an die Expedition d. Bl. (4070

Der Unterzeichnete wohnt von heute an im Hause **Nro. 1102** (Weinberg).
**Aarau,** den 17. Septbr. 1888.
**Siebenmann,** Kreiscomdt.

**Zu kaufen gesucht:**
**Ein Stand,**
dienlich zum Kastanienbraten. (4176

**Für den Verkauf**
von gesetzlich gestatteten Prämien-Loosen in Monatszahlungen werden tüchtige Personen von einem alten, bestrenommirten Bankhause gesucht. Guter Verdienst und bei fortgesetztem Erfolge festes Gehalt. Bewerber belieben ihre Adresse mit Angabe gegenwärtiger Beschäftigung sub **Ho 2377 a** an **Haasenstein & Vogler, Bern,** einzusenden. (4174

**Zu verkaufen:**
Ein **Salon-Ameublements, 1 großer Spiegel,** verschiedenes **Glas-** und **Porzellangeschirr, 1 Küchenschaft** 2c. 4197
Zu vernehmen beim Verleger d. Bl.

**Zu vermiethen:**
Auf Mitte Dezember oder auch früher ein **Logis** von 3 Zimmern nebst Zubehör. (4191
Zu erfragen bei der Exped. ds. Bl.

**Zu vermiethen:** 4143
Ein **Zimmer** mit Alkoven, Küche mit Wassereinrichtung, Holzkammer und Keller.
Beim Verleger zu vernehmen.

**Zu vermiethen:**
Im Neubau **Nro. 1248** (beim äußern Bahnübergang) 2 freundliche angenehm möblirte Zimmer mit prächtiger Aussicht, einzeln oder zusammen, mit Vorliebe an eine stille Weibsperson oder einen jungen Herrn. Zins um Fr. 8—10 per Monat. 4050

**Zu vermiethen:** 4104
Ein sonniges freundliches **Logis** im Freien von 3—4 Zimmern nebst Dependenzen, auch Garten, **Nro. 1038** II. Stock, Bachstraße.

**D. H. Caster in Aarau.**
Fabrik und Lager der Artikel für **Weinhändler, Küfermeister,**
1789] **Bierbrauer.** (A-109-Q)

**Viele Tausende**
haben sich nach Durchsicht und Anleitung des Schriftchens „Der Krankenfreund“ durch einfache Hausmittel selbst geheilt. Es sollte daher kein Kranker, gleichviel an welcher Krankheit er darnieder liegt, versäumen, sich das kleine Buch durch die Buchhandlung von Albert Munzinger in Olten kommen zu lassen. Man schreibe einfach eine Postkarte und die Zusendung erfolgt ohne Kosten.

**V. Fernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

**J. Sommerhalder,**
**Zahnarzt.**
Billigster künstl. Zahnersatz.
Plombiren.
Zahnreinigen, Zahnziehen.
**Holzgasse 65,** II. Stock,
AARAU. [3806

Unterzeichnete, als vom Titl. Stadtrath von Aarau angestellte
**Hebamme**
macht hiemit die Anzeige, daß sie den Dienst als solche auf's Gewissenhafteste ausüben wird. Sie empfiehlt sich angelegentlichst.
**Frau Marie Plüß,**
Wohnung, Kronengasse 40, I. Etage.

**A. C. Widemann's**
**Handels-Schule**
**in Basel.**
**Der Winterkurs beginnt am**
**24. Oktober**
und dauert bis Mitte April.
**Unterricht in allen Handels-Fächern.**
3890] Man verlange den Prospektus.

**Toilettenseifen**
**Wasch- & Badeschwämme**
**Haar- & Kleiderbürsten**
**Zahn- & Nagelbürsten**
**Frisir-Kämme**
**Frisir-Lampen**
**Haaröl & Odeurs**
hält zu billigen Preisen empfohlen
4068] **R. Ritter-Stahl.**

**Carbolineum**
bestes und billigstes
**Holz-Conservirungs-Mittel**
liefern in Originalgebinden und beliebigen kleinern Quantum zu billigsten Preisen [3872
**Richner & Rothpletz**

**Zu verkaufen:**

In der Nähe der Stadt Aarau ein schönes, bereits neues **Wohnhaus** mit Holzschopf, Garten und Soodbrunnen. Auskunft ertheilt
**Joh. Zimmerli,** Schneider,
4175) in Unterentfelden.

**Im Güterschuppen**
**Ober-Entfelden**
werden nächsten **Freitag,** Nachmittags 2 Uhr
**6 Bund Reisbesen**
öffentlich versteigert [4179
**Der Stat.-Vorstand.**

**Zu verkaufen:**
In **Nr. 675,** vordere Vorstadt, eine Anzahl wohlerhaltene

**Fässer**
von ½ bis 3½ Saum.
Wer, sagt die Exped. (4178

**Zu verkaufen:**
Wegen Nichtgebrauch ein 4 Jahre alter (4177

**Dachshund**
bei **Sl. Lüscher,** Lenzhof,
**O.-Muhen.**

# Alte Sektion.

Laut Vereinsbeschluß findet das diesjährige

**End-Kegeln**
**Samstag den 22. September**
**im Weinberg**
in gewohnter Weise statt. (4150
Gleichzeitig wurde ein **Ausflug** mit den Angehörigen in's **Seethal,** bei günstiger Witterung, auf **Sonntag den 23. ds.** beschlossen. Abfahrt Nachmittags **12. 17.**
Alles Nähere über diese beiden Anlässe ist aus den zum Unterzeichnen aufgelegten Listen bei Fr. Siebenmann im Weinberg, Charles Hagenbuch, Coiffeur, Ed. Müller, Schirmfabrikant und unserm Vereinskassier Fr. Schäfer zu entnehmen.
**Es circulirt keine Liste.**
Zu zahlreicher Betheiligung ladet ein
**Der Vorstand.**

**Lampen! Lampen!**

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Handlampen** | von | 45 Cts. | an |
| **Wandlampen** | „ | 70 „ | „ |
| **Tischlampen** | „ | 2. 50 „ | „ |

**Hänglampen** mit Milchschirm
**von Fr. 4. 30 an.**
**Pariser Bazar,**
Vordere Vorstadt, AARAU. (4158

**Nähmaschinen**
**in großer Auswahl**
**für Hand- & Fußbetrieb,**
sowie **Handwerker-Maschinen** zu den billigsten Preisen, mit mehrjähriger Garantie. [3767
Sämmtliche Maschinen mit ganz tonlosem Gang.
Höflichst empfiehlt sich
**A. Walther-Schmuziger,**
**Maschinenhandlung.**
**Maschinen-Reparaturen billigst.**

**Wolle! Wolle!**
Per Pfund à 2. 50 in 12 Farben.
Feinere Sorten à 3 & 4 Fr. per Pfd.
**Pariser Bazar,**
4157) Vordere Vorstadt, AARAU.

**Carbolineum-Avenarius,**
**ächtes fäulnißwidriges, conservirendes**
**Imprägniröl**
zum Schutze von **Holzanlagen** und **Holzgegenständen,** gegen Fäulniß, Schwamm und Verstockung. Zufolge seiner antiseptischen Eigenschaften dient es auch besonders zur Verhütung und gegen bereits gebildeten Haus- und Mauerschwamm. Gedruckte, ausführliche Prospekte und Zeugnisse stehen jedem Interressenten gratis zu Verfügung. Verkauf in jedem Quantum zu Originalpreisen. [3841
Einziges Depot von **ächtem Carbolineum Avenarius** für Aarau und Umgegend bei
**C. Rychner,** Seiler.

**Das Buch der Mysterien.**
**Leben und Treiben der geheimen Gesellschaften aller Zeiten und Völker.**
Von **O. Henne-Am Rhyn.** (320 Seiten). Früherer Preis Fr. 5 jetzt **nur** Fr. 1. 70.
**H. R. Sauerländers Sort. Aarau.**

**In H. R. Sauerländer's Sort. in Aarau**
ist vorräthig: (4024
**Neueste gute Schnellküche**
für Gesunde und Kranke. Zweite Auflage. **Fr. 5. 35.**

**Helvetia**
**Schweizerische Feuerversicherungsgesellschaft**
**in St. Gallen.**
**Grundkapital: 10,000,000 Franken.**
Fixe Prämien. — Coulante Schadenregulirungen.
Zur Aufnahme von Versicherungen empfiehlt sich: (4089
**J. Dolder,** Hauptagent in **Aarau.**

**Wollgarne.**
Mein bekanntes Lager in **Wollgarnen** jeder Art ist vollständig assortirt und empfehle ich zu den **billigsten Preisen** sämmtliche **Strickwollgarne,** sowie **Terneaux-, Castor-, Orient-, Persische, Corallen-, Gobelin-, Châle-, Smyrna-Wolle** und diverse **Phantasiegarne.**
**(Spezialität in Hamburger Strickwolle.)**
4091 **E. Coradi-Stahl.**

**Für die Herbstsaison.**
Schönste Auswahl in
**Regenmäntel & Jacquettes**
für Erwachsene und Mädchen.
**Tricot-Tailles**
für Damen und Kinder,
schwarze Cachemir Chales, wollene Bettdecken.
**Herbst-Ueberzieher**
für Herren in allen Größen.
Das Neueste in
**Herren- und Damenkleiderstoffen**
ist in großer und schöner Auswahl eingetroffen und empfehle mich zu geneigter Abnahme bestens.
Billigste Preise bei möglichst guter reeller Bedienung.
**V. Gisi von Arx**
3987 Holzmarkt, **Aarau.**

**Heirathsvermittlungen.**
Jeden Standes vermittelt schnell und zu coulantesten Bedingungen, selbst in schwierigen Fällen
**Das Vermittlungsbureau Harmonie,**
**Seilergraben, zum Pariserhof in Zürich.**
Man verlange Statuten unter Einsendung von 1 Fr. in Briefmarken. Garantirt reelle Geschäftsführung. Frauenzimmer vom Lande, die über etwelches Vermögen verfügen können, werden stets gesucht. Wohlhabenden Bauern aus den verschiedenen Kantonen besorge zugleich den **An-** und **Verkauf** von **Häusern** und **Liegenschaften.** Commissionsweise. (4181

Die
**Lithographie & Steindruckerei**
von
**Hans Schneider, in Turgi bei Baden,**
empfiehlt sich zur Anfertigung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten: **Adreß-, Visit- und Trauerkarten, Fakturen, Etiquetten** aller Art, **Pläne** und **Ansichten; Affichen** und **farbige Placate,** alles in **modernster Ausführung.** Photolithographisches Verfahren.
Lager in **Schreib-, Post-** und **Packpapieren.**
**Converts zu Fabrikpreisen;** Niederlage der Sicherheitscouverts Constantia u. Sibylle. [3815
**Prompte Bedienung. Billige Berechnung.**

Aarau, Freitag 21. September 1888. № 225. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

## Abonnements-Einladung.

Für das vierte Quartal kann auf die

**„Aargauer Nachrichten"**

mit Gratisbeilage, das Novellenblatt:

**„Aarauer Blätter"**

zu den am Kopfe des Blattes aufgeführten Preisen jederzeit abonnirt werden.

Neu eintretende Abonnenten erhalten das Blatt bis 1. Oktober gratis.

**Die Expedition der Aargauer Nachrichten.**

## Ueber die Motion Renold. *)

In der letzten Sitzung des Großes Rathes stellte Gemeindeammann Renold die Motion, es möchte von Seite des Kantons Aargau der Rücktritt vom eidgenössischen Concordate über die Bestimmung und Gewähr der Viehhauptmängel beschlossen werden. Es ist nun nicht ohne Interesse, die Frage zu besprechen, ob der Große Rath, wie Viele anzunehmen scheinen, einfach den Rücktritt vom Concordate beschließen könne. Diese Annahme beruht auf einem wesentlichen Irrthum. Unser Kanton hatte ein spezielles Gesetz über die Bestimmung und Gewähr der Viehhauptmängel. Dasselbe datirt vom 29. Nov. 1804 und blieb durch das mit dem 1. Juli 1852 für den Kanton Aargau in Kraft tretende Obligationenrecht unberührt, indem das letztere im § 666 bestimmt, daß bezüglich der Währschaft für die Mängel des Viehes ein besonderes Gesetz verfüge. Die Aufhebung des Spezialgesetzes vom Jahre 1804 geschah erst durch den Beitritt des Kantons Aargau zum eidgenössischen Concordate über die Bestimmung und Gewähr der Viehhauptmängel. Derselbe erfolgte durch ein Dekret des Großen Rathes vom 11. Mai 1853. Durch dasselbe wurde das oben bezeichnete Währschaftsgesetz vom Jahre 1804 außer Kraft erklärt. Da damals die gesetzgebende Gewalt ausschließlich in der Hand des Großen Rathes lag, war es nicht von Bedeutung, welchen Namen diese Behörde ihrer Schlußnahme gab. Sie bezeichnete dieselbe als Dekret. Der Sache und dem Wesen nach war und ist jene Schlußnahme aber ein Gesetz. Denn nur durch einen gesetzgeberischen Akt konnte ein bestehendes Gesetz außer Kraft erklärt und durch ein neues Gesetz ersetzt werden. Als solches qualifizirt sich nun das Concordat, welches die Materie ordnet, die früher ihre Normirung durch das Spezialgesetz vom Jahre 1804 fand. An die Stelle dieses Gesetzes trat mit dem 11. Mai 1853 das genannte Concordat. Auch das neue eidgenössische Obligationenrecht hat die kantonalen Spezialgesetze, bezw das Concordat über die Viehhauptmängel nicht beseitigt, indem es im Art. 890 vorschreibt, daß beim Handel mit Vieh hinsichtlich der Gewährleistung wegen Mängel die Vorschriften der kantonalen Gesetzgebungen, bezw. des Concordates über Viehhauptmängel, bis zu dem Zeitpunkte gelten sollen, wo hierüber ein eidgenössisches Gesetz erlassen sein werde. Aus dieser Vorschrift geht hervor, daß das eidgenössische Gesetz hinsichtlich der Gewährleistung wegen Mängel beim Handel mit Vieh nicht gelten will, und zwar für so lange keine Geltung beansprucht, bis ein eidgenössisches Spezialgesetz erlassen sein wird. Bis zum Erlasse eines solchen Gesetzes sind die Kantone befugt, die fragliche Materie durch kantonale Gesetze zu ordnen, oder aber jenem eidgenössischen Concordat beizutreten, oder in demselben zu verbleiben.

Im Kanton Aargau, wo das Spezialgesetz vom Jahre 1804 beseitigt ist und wo das kantonale Obligationenrecht für die Währschaft wegen Mängeln beim Handel mit Vieh nicht gelten will, würde man also durch den bloßen Austritt aus dem eidgenössischen Concordat ein Gesetz außer Kraft erklären und die in Betracht fallende Materie gesetzlich vollständig ungeregelt lassen. Nach der gegenwärtigen Verfassung hat der Große Rath gar nicht die Kompetenz, ein Gesetz außer Kraft zu erklären. Hiezu bedarf es eines Gesetzes, und wenn der Kanton aus dem Concordat zurücktreten will, so muß dieses auf dem Wege der Gesetzgebung geschehen. Und in diesem Gesetze müßte nothwendig auch bestimmt werden, was im Kanton Aargau bis zum Erlasse des Bundesgesetzes beim Handel mit Vieh hinsichtlich der Gewährleistung wegen Mängel Rechtens sein soll.

In dieser Beziehung war die große Mehrzahl der Vertreter der landwirthschaftlichen Bezirksgesellschaften in ihrer Versammlung vom 10. d. M. in Brugg der Ansicht, es müsse in dem zu erlassenden Gesetze, sei dasselbe nun kantonales oder eidgenössisches, der Grundsatz aufgenommen werden, daß eine Verpflichtung zur Währschaft wegen Mängel nur dann bestehe, wenn dieselbe durch schriftliche Vereinbarung begründet worden sei. Es wurde von mehreren Rednern hervorgehoben, daß dieser Grundsatz schon in mehreren Kantonen eingeführt worden sei und sich dort auch bewährt habe. Das Concordat gilt zur Zeit nur noch in 3 oder 4 Kantonen und erfüllt also den Zweck nicht mehr, welchem es seinem Wesen nach erreichen wollte. Nach dem Austritte der Mehrzahl der concordirenden Kantone aus dem Concordat haben die Kantone, welche bis jetzt noch im Concordate verbleiben, keinen Grund mehr, unter der Herrschaft eines Gesetzes zu leben, dessen Bestimmungen ihnen im Wesentlichen nicht gefallen. Der Centralisation oder einem Concordat zu lieb, welches die Mehrheit der Stände umfaßt, mag man wohl noch Zugeständnisse machen. Sobald diese Lieb' aber verschmäht wird, so kann man es dem einzelnen Kantone nicht verargen, wenn er die in Betracht kommende Frage gesetzlich so ordnet, wie er es in seinem Interesse für gut und angemessen findet.

Am b.sten wäre wohl ein gutes eidgenössisches Gesetz, da aber ein solches auf erheblichen Widerstand stoßen wird, so können noch viele Jahre vergehen, bis dasselbe in Rechtskraft tritt.

Aus diesem Grunde ist die Motion Renold zu begrüßen. Derselben kann aber nur in der Weise Folge gegeben werden, daß die fragliche Materie durch ein kantonales Gesetz geordnet wird. Es wird die Aufgabe der landwirthschaftlichen Gesellschaften der Bezirke sein, in nächster Zeit die Frage zu erörtern, ob der Austritt des Kantons aus dem Concordate den Interessen der Mehrheit der Kantonseinwohner entspreche. Eine solche Erörterung kann dem Großen Rath nur willkommen sein.

Möge in der Sache das beschlossen werden, was dem Ganzen frommt.

*) Mit diesem Artikel legen wir ein für die landwirthschaftliche Bevölkerung des Kantons sehr wichtiges Thema vor, das durch ein hervorragendes Mitglied des Großen Rathes einläßliches Studium und Bearbeitung gefunden hat. Die Red.

## Eidgenossenschaft.

— Ueber den Truppenzusammenzug. Die diesjährigen schweizerischen Feldmanöver haben recht eigenthümliche Preßblüthen gezeitigt, die unstreitig nicht im Interesse unseres Heerwesens liegen, wohl aber einen sehr parteipolitischen Beigeschmack haben.

Unter dem, was uns diesbezüglich vor Augen gekommen ist, leistet die „Ostschweiz" in der Kritik der Führung der 4. Division Großes. Wir gehören zu den Ersten, welche es begrüßen, wenn die Schweiz einen Stategen ersten Ranges sich entwickeln sieht, sei er konservativ oder radikal, Deutscher oder Welscher, Berner oder Luzerner. Aber wir halten eine systematische Herabsetzung der Leistungen anderer Truppenführer als verwerflich und geben daher einer Stimme aus der „Berner Zeitung" Raum, deren Redaktoren Einer selbst tüchtiger Militär ist. Jene Stimme urtheilt über die berühmte Schlacht von Gondiswyl folgendermaßen:

„Die Wahrheit über das Gefecht von Gondiswyl am 10. September:

„Dieses Gefecht wird zu einem großen Sieg des Ostkorps aufgebauscht, man spricht sogar von Anklängen an die friedericianischen Zeiten. Dem gegenüber mag daran erinnert werden, daß bei Eintritt der Gefechtspause die Sachlage folgende war: Auf dem rechten

19

## Feuilleton.

### Demaskirt.

Kriminal-Roman von Karl v. Leistner.

„Wenn Sie vorgeben, mich zu lieben, so ist das eine unglaubbare Unwahrheit, denn durch Ihre Handlungen haben Sie, so lange ich Sie kenne, Ihre Worte Lügen gestraft. Würde irgend eine bessere Regung in Ihrem Innern zu meinen Gunsten sprechen, so müßten Sie vor rohester Vergewaltigung zurückschrecken. Mit Hinterlist und allen verabscheuungswürdigen Mitteln haben Sie sich meiner bemächtigt. Nicht Genüge habend an den Qualen, welche Sie mir früher schon auferlegten, als Sie meinen Onkel zwangen, seine Autorität zu mißbrauchen, haben Sie mir seit gestern Schrecknisse verursacht, die einen minderstarken Geist, als der meinige ist, mit ewigem Wahnsinne zu umnachten vermocht hätten! Nicht minder wichtig, als das Vorgeben, mich zu lieben, in Ihre Behauptung, daß Sie Rechte über mich besäßen. Sie berufen sich auf das Jawort, das Sie aus meinem eigenen Munde gehört hätten. Aber auf welche Weise haben Sie dasselbe erzwungen, wie haben Sie mich zu diesem nur scheinbaren Zugeständnisse gebracht? Indem Sie mit diabolischer Planmäßigkeit meinen unglücklichen Onkel ruinirten und mich dadurch in einen Zustand versetzten, in welchem ich ohne Willensfreiheit, fast ohne Bewußtsein handelte! Hat Ihnen meine Flucht aus dem Olsdorfer Gasthause noch nicht genug dargethan, daß ich wieder in Besitz meiner selbst gelangt, jenes Jawort tausendmal widerrufe? Haben Sie daraus nicht erkannt, daß ich Ihre Zudringlichkeiten verabscheue und Ihre Berührung mir widerwärtig ist, wie das des unreinsten Geschöpfes? Sie und mein Onkel hätten mich vielleicht bis zum Traualtar schleppen können, aber im letzten Augenblicke würden Sie doch statt des früheren Ja ein entschiedenes Nein vernommen haben! — Nun, Graf Zechini, wissen Sie, wie ich von Ihnen denke und wie ich ihre Bewerbungen aufnehme. Werden Sie dennoch den Muth haben, dieselben fortzusetzen?"

Liddy schwieg, hohe Röthe hatte ihr schönes Antlitz übergossen und sie war wirklich in ihrem berechtigten Zorne eine herrliche Erscheinung. Des Grafen Augen hafteten sprechend auf ihrer Gestalt, als er entgegnete:

„Ich habe Sie lange sprechen lassen, ohne Sie mit einem Worte zu unterbrechen. Nun glaube ich aber auch fordern zu können, daß Sie anhören, was ich Ihnen zu sagen habe. Ob Sie es bisher geglaubt haben oder nicht — gleichviel — ich versichere es Ihnen doch aus dem Grunde meines Herzens, daß ich Sie heißer und aufrichtiger liebe, als ich es selbst je für möglich gehalten hätte. Selbst diejenigen Handlungen, welche Sie mir als unwürdig vorhalten, waren nur eine Folge dieser Liebe. Ich habe mir vorgenommen, Sie um jeden Preis zu besitzen — hören Sie, Liddy, und beherzigen Sie, was ich sage — um jeden Preis! — Als mein Weib, als meine mir angetraute Gattin werden Sie dieses Haus verlassen, anders nie! Was ich begonnen habe, das führe ich durch mit unwandelbarer Energie und Konsequenz. — In mir sind zwei Naturen vereint, Liddy, die des Tigers und die des Lammes. Wählen Sie, mit welcher Sie es zu thun haben wollen. Es steht in Ihrer Macht, durch ein Wort mich als Sklaven Ihnen zu Füßen zu werfen, um sich dann zu überzeugen, ob ich fähig bin, wahrhaft zu lieben oder nicht. Treffen Sie diese Wahl, dann werde ich Sie auf den Händen tragen und der liebendste, zärtlichste, besorgteste Gatte sein, der Ihnen nicht zur leisesten Klage mehr Veranlassung gibt. Verzeihen Sie mir in dieser Stunde, daß Ihre Schönheit, daß Ihr mächtiger Liebreiz mich zur Gewaltanwendung verleitet haben! Nur die heißeste aller Leidenschaften, die fast bis zum Wahnsinn gesteigerte Liebe, hat mich nicht ruhen lassen, bis ich Sie wieder in meiner Nähe hatte. Glauben Sie es mir, Ihre Angst, Ihre Leiden, die ich Ihnen verursachen mußte, haben mich selbst tief ergriffen, mir im Innersten wehe gethan, aber ich wußte, daß Sie mir freiwillig nie folgen würden. Was bliebe mir da übrig, nachdem es mir als eine Unmöglichkeit erschien, ohne Sie noch weiter zu leben!"

Zechini trat einen Schritt vor und warf sich auf sein Knieee nieder.

„Wollen Sie noch mehr, Liddy, als dieses reumüthige Bekenntniß? Sehen Sie mich nicht, Verzeihung erflehend, zu Ihren Füßen liegen?"

„Stehen Sie auf, Graf!" unterbrach ihn hier das Mädchen. „Wenn Sie sich entfernen und mir versprechen wollen, mich ungehindert aus diesem Hause ziehen zu lassen, wohin ich will, so gelobe ich Ihnen, daß ich die erbetene Vergebung Ihnen gewähren, alles Geschehene vergessen und künftig ohne Haß an Sie denken will. Aber nur dann, — verstehen Sie mich wohl — nur dann, wenn Sie sofort dieses Zimmer verlassen, um niemals wiederzukehren!"

„Nie wiederkehren, Liddy?" sprach Zechini, langsam sich erhebend, „dies verlangen, heißt mich auffordern, auf mich selbst zu verzichten, auf die Luft, die ich athme, auf den Lichtstrahl, der mir das Dunkel des Daseins erhellt! — Haben Sie Mitleid! — Ich will nicht heute Ihre Entscheidung. Bleiben Sie ohne Furcht noch einige Tage in diesem Hause, in dem Ihnen kein Haar gekrümmt werden soll, wie ich Ihnen schwöre. Aber ändern Sie Ihren Sinn, bis ich dann wiederkehre; ich lasse Ihnen zur Ueberlegung Zeit, Sie werden sich an den Gedanken gewöhnen, die Meine zu werden, denn es ist geradezu unmöglich, daß Sie auch jetzt noch zweifeln können an meiner Liebe!"

Flügel des Westkorps hatte die Brigade Roth, in Verbindung mit dem Artillerie-Regiment 1, die Seilern-Höhen genommen. Der linke Flügel (Brigade Schweizer, Schützenbataillon, Landwehr-Regiment 10 nnd zwei Artillerie-Regimenter) war auf der Linie Brüggenweid-Eppachwald angelangt. Das erste Treffen der Brigade 8, vier Bataillone, hatten den südlichen Rand des Plateau's, das Schützenbataillon den Eppachwald besetzt. Das Dragoner-Regiment stand hinter dem rechten Flügel, statt nach Befehl den linken Flügel zu decken.

Vom Ostkorps stand das Regiment Gallati der 7. Brigade gegenüber, die Brigade Fahrländer und das Landwehr-Regiment 19 waren, von Gondiswyl herabsteigend, in der zwischen beiden Höhen liegenden Mulde angekommen und wurden vom Westkorps mit einem verheerenden Infanterie- und Artilleriefeuer derart überschüttet, daß einer der hervorragendsten Offiziere der Eidgenossenschaft sich äußerte, das sei ja ein wahres Kesseltreiben, noch nie habe er eine Division zusammenschießen sehen, wie hier die Division Pfyffer. Von der Artillerie war nur ein Regiment in Aktion, das Dragoner-Regiment belästigte die Artillerie des Westkorps.

In dieser Situation wurde vom Uebungsleiter das Gefecht für eine Zeit lang eingestellt, angeblich weil zwei Bataillone des Westkorps in feindliches Kreuzfeuer gerathen, in Wahrheit aber, um dem Ostkorps Luft zu machen. Denn während die 4. Division den Befehl erhielt, ihren linken Flügel zurückzunehmen, wurde der 8. Division erlaubt, während der Gefechtspause ihre Infanterie zu verschieben und vorzunehmen. So brachte die 8. Division auf ihrem rechten Flügel 12 bis 13 Bataillone gegen die 10 Bataillone des linken Flügels der 4. Division in's Gefecht. Die 4. Division war aber keineswegs überflügelt und sie hatte auf dem linken Flügel 4, oder wenn angenommen werden wollte, daß die feindliche Kavallerie 1 Batterie genommen hätte, noch immer 3 Batterien im Gefecht und bei Althaus stand die Brigade Roth, 6 Bataillone und 2 Batterien, nun völlig im Rücken der 8. Division. Vom Ostkorps waren nur zwei Batterien in Thätigkeit und zwar im Bereich des Infanteriefeuers der 8. Brigade.

Selbst die vom Uebungsleiter verbesserte Situation des Ostkorps war also immer noch keine überlegene. Der Entscheid des Uebungsleiters, welcher mit Rücksicht auf die Stärke der Infanterie des rechten Flügels den Vortheil dem Ostkorps zuschrieb, steht im Widerspruch mit den Lehren der Taktik, welche bei einer Schlage, wie sie hier war, dem Sturm der Infanterie nur dann einen Erfolg versprechen, wenn derselbe durch Artillerie vorbereitet wurde.

Dem Uebungsleiter mag das Recht zustehen, durch seine Dispositionen dem Gefecht die von ihm gewünschte Richtung zu geben. Niemand wird der einen Partei die Vortheile mißgönnen, welche ihr der Uebungsleiter verschafft, nur soll man dann nicht die andere Partei, im Widerspruch mit den thatsächlichen Verhältnissen, zum Prügeljungen stempeln wollen.

— Fremdenpolizei. Es stellt sich heraus, daß der Bundesrath das famose geheime Kreisschreiben einstimmig genehmigt hat. Wenn dessen Inhalt auch in erster Linie gegen die fremden Agitatoren in der Schweiz gerichtet ist, so läßt sich doch ohne große Mühe aus demselben herauslesen, daß auch die Schweizerbürger von nun an unter bundespolizeiliche Aufsicht gestellt werden sollen. Das Kreisschreiben erfährt denn auch von der gesammten freisinnigen Presse der Schweiz die schärfste Verurtheilung. Andere suchen den Erlaß zu beschönigen und darzuthun, der Bundesrath werde Schweizer in ihrer Meinungsäußerung nicht molestiren. Alles in Allem genommen ist das Schreiben entweder ein vor den Fürsten kriechendes, oder sehr ungeschickt abgefaßtes Aktenstück, dessen erhoffter Effekt vor der öffentlichen Meinung in der Schweiz nicht wird bestehen können.

— Ehrenmeldung. Die vierte und achte Division haben, soviel bis jetzt bekannt, keinen einzigen in die Zeit der abgelaufenen Wiederholungskurse einschlagenden strafrechtlichen Untersuch aufzuweisen.

## Kantonales.

### Aargau.

— * Aarau. Die Bettagssteuer der hiesigen reformirten und der christkatholischen Kirche hat den Gesammtbetrag von Fr. 740. 23 ergeben. Hievon werden den Wasserbeschädigten in Uri Fr. 400 und denjenigen des St. Gallischen Rheinthals und des Kantons Graubünden Fr. 340. 53 ausgerichtet.

— (Eingesandt.) Nächsten Sonntag feiert der Turnverein in Buchs sein 25jähriges Jubiläum verbunden mit einem kleineren Schauturnfest, wozu mehrere Sektionen eingeladen wurden um das Festchen zu verschönern helfen. Der Turnverein wurde im Jahre 1863 in's Leben gerufen, ebenso die bekannte Feldmusikgesellschaft, welche ebenfalls am Festchen Theil nehmen wird, ihr Jubiläum jedoch in einem später stattfindenden Conzerte zu feiern gedenkt.

— In Baden starb im Alter von 78 Jahren Hr. Caspar Dorer, alt Stadtschreiber. Hr. Dorer hat des Amtes eines Stadtschreibers von 1824 hinweg volle 42 Jahre gewaltet.

— Wynenthalpost. Das „Wynenthaler Blatt" schreibt:

„Auf Einladung und unter Vorsitz des Hrn. Kreispostdirektor Amsler hat letzten Montag in Teufenthal eine von 10 Gemeinden beschickte Besprechung betreffend Umgestaltung der Kurseinrichtungen stattgefunden. Die untern Thalgemeinden wünschen nämlich eine ihnen besser dienende Verbindung mit Reinach-Menziken. Speziell verlangen sie in der bezüglichen Eingabe an die Kreispostdirektion, daß ein Frühkurs Aarau-Menziken und ein späterer Abendkurs Menziken-Aarau ausgeführt würden. Die Versammlung in Teufenthal hat sich denn auch mit Mehrheit für Abänderung der Fahrtordnung in diesem Sinne ausgesprochen und es soll nun der nächste Winterfahrplan, die Zustimmung höhern Orts vorausgesetzt, die Neuerung enthalten, daß der erste Kurs von Aarau in Reinach-Menziken ca. halb 9 Uhr eintrifft und der letzte um 6 Uhr nach Aarau abgeht. Dagegen werden Kurs 6 (ab Aarau 1. 20) und Kurs 7 (ab Menziken 3. 40) dann wegfallen. Es ist vorauszusehen, daß bei dieser Combination das Wynenthal namentlich den Kurs 6 ungern vermissen wird.

Dies wird in der That der Fall sein; wenn fällt derselbe weg, so wird die Postdirektion dafür sorgen müssen, daß die Briefpost mit den spätern Cursen gleichen Tages noch ausgetragen wird.

— Der Gemeinderath von Rietheim theilt uns mit, die Schulhauseinweihung finde nicht am 23. sondern am 30. September statt.

### Zürich.

— Zürich. (#-Korresp. vom 20. d.) Der Leitartikel des „Sozialdemokrat", welcher das letztmalige Erscheinen in Zürich nach 9jähriger Thätigkeit und die Uebersiedlung nach London anzeigt, beschäftigt sich gleichzeitig zum ersten Mal einläßlich mit schweizerischen Fragen. Er verspricht auch den Schweizer Arbeitern, da fortan keine Rücksichten mehr zur Reserve zwingen, werde er ihren Organen ein besserer Kamerad aus der Ferne sein, als er auf eidgenössischem Boden gekonnt. Der Grund des Wegzuges liege in der Nachgiebigkeit des Bundesrathes gegen deutsche Anforderungen. Wer A gesagt, müsse auch B sagen und somit werden der Ausweisung ꝛc. weitere Gefälligkeiten folgen. Die Kritik des geheimen Kreisschreibens, in dem Leitartikel nur angedeutet, folgt dann und zwar im schärfsten Tone in weitern Artikeln. Der Leiter erklärt sodann, es hätte nicht an Kräften für das Blatt in der Schweiz gefehlt, aber die Haltung des Bundesrathes mache die Situation des Blattes zu einer unwürdigen. Zwar das freche Schimpfen überlasse es als Monopol der Presse, welche auf Schweizerboden ungehindert für die Monarchie Propaganda machen dürfe, auf eine seiner Aufgabe angemessenen Sprache könne es nie verzichten.

Englands, der Monarchie, Achtung vor Preßfreiheit und Widerstandskraft gegen die „Berliner Großhänse" wird ferner den „Söhnen Winkelried's" gegenüber gestellt und endlich erklärt, daß in den Beziehungen zur deutschen Sozialdemokratie der Umzug nichts ändere. Gedankt wird insbesondere denjenigen Schweizern, die ohne Gesinnungsgenossen zu sein, der republikanischen Ehre halber sich gegen des Bundesrathes und denen, die im Wahne, dadurch die Interessen des Vaterlandes zu retten, dessen Ehre preisgaben, zugerufen: Mög' euer Lohn nicht eure Strafe sein!

### Bern.

— Der Regierungsrath beschloß, dem Großen Rath zu beantragen, es sei zur Zeit von einer Verfassungsrevision abzusehen. Regierungsrath Steiger wird eventuel den bekannten Antrag auf Partialrevision im Großen Rath direkt stellen.

### Solothurn.

— Der Offiziersverein von Olten wird die vorzunehmende Rekognoszierung in Uebereinstimmung mit dem Leitenden, Hrn. Major Hintermann, auf einen Sonntag in der ersten Hälfte des Oktobers vornehmen. Terrain: Olten-Aarau. Am gleichen Tage werden auch die Offiziere des Bat. 57, dessen Komandant Hr. Hintermann ist, eine Rekognoszierung von Aarau aus vornehmen und nachher einige gemüthliche Stunden mit ihren hiesigen Kameraden verleben. Im nächsten Monat soll dort ein Samariterkurs für Damen beginnen, dessen Leitung die HH. Dr. Max Arx und Walter Munzinger übernommen haben.

### Freiburg.

— In Murten und Umgegend ist die Tabakernte in vollem Gange. Die Bauern wollen aber das Ergebniß nicht sehr rühmen, da der erste und kalte Sommer für diese Kultur nicht sehr günstig war.

### St. Gallen.

— Der Regierungsrath beschloß, an die Ueberschwemmten im österreichischen Vorarlberg 1000 Fr. als Unterstützung zu senden. Eine Hauskollekte im ganzen Kanton zu Gunsten der durch die Ueberschwemmung Beschädigten ist bereits im Gange. Im St. Gallischen Oberrieth sind österreichiche Pioniere, welche an den Dämmen arbeiten, einlogirt.

### Waadt.

— In Lausanne sind am 20. d. infolge Zusammenstürzens des Gerüstes bei einem Hausbau sechs Arbeiter schwer verletzt und einer getödtet worden.

— Die waadtländische Obst- und Gartenbauausstellung wurde unter den besten Auspizien eröffnet. Die Organisation derselben wird sehr gerühmt.

### Genf.

— Der Genfer Turnverein beschloß, an der Delegirtenversammlung in Olten das Begehren zu stellen, es sei das eidgen. Turnfest pro 1891 Genf zu übertragen.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Am 18. ds. fiel der 68jährige Jos. Hoffmann, der von Vitznau aus zwei Herren auf Rigi-Kulm begleitete, in einen zwanzig Fuß tiefen Abgrund oberhalb der Schnurtobelbrücke und wurde arg verletzt.

— Einem Waadtländer Kaufmann sind in einem Gasthof in Bière 3000 Fr. in Banknoten gestohlen worden.

— Ein zweiter Mordanfall. In Welsikon, Bez. Winterthur ist auf den dortigen Gemeindeammann von einem gewissen Büchi mit dem Revolver geschossen worden. Büchi rief Abends 9 Uhr den Ammann Steinemann ans Fenster und gab einen Schuß auf ihn ab, einen zweiten vor der Hausthür. Der Uebelthäter, der vor dem Konkurse stand, wurde verhaftet.

— Gefährliche Feinde beim Friedensmanöver traf, wie das „Bündner Tagblatt" meldet, das Bataillon 92 am Inspektionstage bei Ettiswyl. Schon stand das Bataillon in Reih und Glied und harrte des Inspektors. Da machte man plötzlich die unheimliche Entdeckung, daß nicht weit vor der Front ein kolossales Wespennest sich am Boden befand, aus dem es ganz schwarz hervorwimmelte. Zuerst einzeln, dann immer zahlreicher und hartnäckiger flogen die Wespen den Leuten um die Köpfe. Vom Stabe aus bemerkte man eine sonderbare und ordnungswidrige Unruhe im Bataillon 92, und ein Adjudant kam dahergaloppirt, um zu schauen, was denn das für Faxen seien. Schon hatte er den Mund geöffnet zum üblichen Donnerwetter, als zum Unglück sein Pferd gerade mitten in das Wespennest trat . . . die Wespen fuhren in wildem Schwarme auf, und das Pferd ging mit dem Reiter in rasenden Sätzen durch; man konnte nur noch sehen, wie der Unglückliche verzweifelt mit den Händen um sich schlug, dann Zügel und Bügel verlor und schließlich zu Boden flog.

Unmittelbar darauf kommt eine Dragoner-Ordonnanz des Weges geritten, und das Unglück will es, daß das Pferd ebenfalls mitten in den Wespenschwarm tritt; akkurat das Schauspiel von vornhin.

Jetzt wurde die Sache ernst; immer näher rückte der Moment, wo der Inspektor und sein Gefolge kommen mußte, und die Wespen, die keinen Respekt kennen, schienen nur darauf zu passen, ihnen das gleiche Schicksal zu bereiten, wie dem Adjudanten und dem Dragoner. Man denke sich das Tableau, wenn nun auf einmal die glänzende Kolonne der hohen Herren wie die Syren im Winde auseinander gestäubt und zuletzt Einer nach dem Anderen vor den Augen der Truppen heruntergepurzelt wäre! Das mußte im Interesse der nationalen Würde um jeden Preis verhindert werden. Zwei Pioniere wurden beordert, das Wespennest mit Erde zuzudecken. Nachdem sie umfassende Vorsichtsmaßregeln getroffen, die Häupter verhüllt und ihre Pfeifen angezündet hatten, rückten sie mit Heldenmuth gegen die Position des Feindes vor; aber kaum hatten sie einige Schritte gethan, worauf die Beiden Heldenmuth und Schaufeln fallen ließen und eiligst den Rückweg antraten. Inzwischen war auch unter der Mannschaft die Noth immer mehr gewachsen, da die Wespen immer zorniger und aggressiver wurden. Da verfiel ein intelligenter Mann auf ein sinnreiches Mittel: aus einem benachbarten Bauernhofe wurde ein Bund Stroh geholt, mit Petroleum getränkt, angezündet und mittelst einer langen Stange auf das Wespenlager geworfen. Das half, und als kurz darauf der Inspektor mit seiner Eskorte herankam, war Alles glatt und in Ordnung, und die Herren hatten wohl keine Ahnung, welcher Gefahr sie soeben entgangen.

— Ein eigenthümliches Begräbniß fand letzten Donnerstag in dem überschwemmten Lusterau statt. Man sah die eingesargte Leiche sammt einem Theile der Leidführenden auf Flößen dem auf einem erhöhten Platze befindlichen Kirchhofe zutreiben, wo inmitten einer weiten Wasserfläche die Beisetzung vorgenommen wurde.

— Hochwasser. Der „Feldk. Ztg." zufolge ist bis jetzt der Tod von fünf Personen erwiesen und zwar sind dies zwei Finanzwachtmänner in Bauren (unterhalb Mäder), ein Pfründner in Hohenems, ein Mann in Lustenau und ein Mann in Fußach.

— London. Zwei Personen, schreibt man der „Frankf. Zeitung", sind zur Zeit wegen der Whitechapel-Morde in Verhaft, und beide sind Ausländer. Der erste ist ein Schweizer, Namens Ifenschmid, ein Schweinemetzger in Holloway, der vor einigen Jahren einen Sonnenstich hatte und seither von Zeit zu Zeit verrückt ist. Er wurde zeitweilig im Irrenhause versorgt. Er hatte die Gewohnheit, sich Tage lang zu absentiren und ein großes Schlachtmesser zu schleifen. Die Polizei hat mehrere Tage auf ihn gefahndet und ihn gestern dingfest gemacht. Nummer zwei ist ein Deutscher, Karl Ludwig, 40 Jahre alt, wohnhaft 1 Minories. Er erschien heute vor dem Polizeigericht in Thamesstreet unter der Anklage der Trunkenheit und des Mordversuches gegen einen gewissen Alexander Finlay in Whitechapel. In seinem Besitze fand sich ein langes dolchartiges Taschenmesser, ein Rasirmesser und eine Scheere. Ein Citykonstabler deponirte außerdem, er habe früh Morgens eine Frau in einem dunkeln Hof in den Minories „Mordio" rufen hören, sei herbeigeeilt und die Dirne habe ihm gesagt, der Mann habe ein großes Messer herausgezogen und sie tödten wollen. Der Polizist ließ trotzdem den Mann gehen und auch die Dirne verschwand. Später wurde er für die andere That verhaftet und wieder erkannt.

— Für Bierpolitiker mag die Nachricht von Reiz sein, daß das Münchener Hofbräuhaus künstlerisch restaurirt und wieder eröffnet ist. Dasselbe wurde nach der Jubiläumsfeier geschlossen. Es gehörte wirklich ein starker Durst dazu, sich in jenen schmierigen Lokalitäten als Stammgast wohl zu finden. Nun sei alles fein säuberlich und stylvoll restaurirt und man schwenkt nun sein Maßkrügel in einem Marmorbrunnen. „Uns is nix z'schön, wenn nur s'Bier gut ist, sagen die Münchener.

In München ist ein Bankier Friedmann verduftet, der 350,000 Mark Schulden hinterließ.

— In gutem Glauben. Während der Romagnafahrt des Königs von Italien begegnet in der Vorstadt von Forli der Hofzug einer alten Frau, welche fortwährend aus Leibeskräften schrie: „Viva il Re, viva la Revoluzione!" Als die alte Frau verhaftet wurde, stellte es sich heraus, daß sie sich in gutem Glauben befand. Ein Witzbold hatte ihr vorgeredet, „Revoluzione" wäre — die Frau des Königs! Natürlich wurde die Frau sogleich wieder freigelassen.

— Deutsche Industrie- und Handelsverhältnisse. Aus dem Konsulardistrikt Sonneberg wurden im Jahre 1887, von Oktober zu Oktober gerechnet, Waaren im Werthe von rund 11,449,216 Mk. nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika ausgeführt. Von dieser Summe entfällt allein auf das Herzogthum Meiningen der Betrag von 5,454,296 Mk. und auf die übrigen zum Konsularbezirk gehörigen thüringischen Staaten der Betrag von 5,994,920 Mk. Bezüglich des Werthes seiner Ausfuhr nimmt das Sonneberger Konsultat unter sämmtlichen Konsulaten schon den dritten Platz ein. Die angegebene Gesammtausfuhrwerthe vertheilen sich auf die Hauptausfuhrgegenstände in nachstehender Weise: Spielwaaren 4,6:5,050 Mk. Porzellan 3,13:,515 Mk., Glaswaaren 441,380 Mk. und Schiefergriffel 189,237 Mk.

Die Schwarzwälder Kirschwasserbrennerei ist durch das neue Steuergesetz zum großen Theil vernichtet worden. Die Mehrzahl der bäuerlichen Besitzer zieht es vor, ihre Kirschenernte an den Händler bezw. an den Großbrenner zu verkaufen, natürlich zu Preisen, die durch das entstandene große Angebot empfindlich gedrückt sind.

In Folge der letzten Vorgänge auf dem Hamburger Kaffeemarkte wird eine ganze Anzahl von Firmen, welche bisher lebhaft als Kommissionäre auf dem Hamburger Kaffee-Terminmarkte thätig waren, mit dem Ablaufe dieses Monate ihre Thätigkeit einstellen und sich von dem Artikel Kaffee zurückziehen so lange Terminabschlüsse in demselben gemacht werden.

— Aus der guten Zeit. Ein interessanter Befehl vom Jahre 1624 gibt den zu einer Herzoglichen Tafel in Preußen geladenen Junkern, jüngsten Offizieren und Fähnrichen folgende Verhaltungsmaßregeln:

1) Item mit blankem Zeuge, saubern Rock und Stiefeln und nicht angetrunken, Ihre fürstl. K. Hoheit nicht zu inkompliementiren. 2) Item bei der Tafel den Stuhl nicht wackeln und die Füße nicht lan ausspreizen. 3) Item nicht nach jedem Bissen trinken, alsdann man zu frühe voll wird, den Humpen aber nach jeder Speis ein Mal halbert auslehren; vorhin aber den Schnauzbart und das Maul sauber abwischen. 4) Item mit der Hand nicht in die Vorlegschüssel langen oder die abgelieferten Beine zurück oder hinter den Tisch werfen. 5) Item nicht an den Fingern mit der Zunge schlecken, auf den Teller speien oder in das Tischtuch schneuzen. 6) Item zu letzteren nicht zu viehisch humpiren, daß man vom Stuhl fällt oder item nicht mehren gradweg gehen kann.

## Neueres & Telegramme.

— Mariastein (Solothurn) macht als Wallfahrtsort Einsiedeln starke Konkurrenz. Aus Baden und dem Elsaß sind vom 8. bis 9. September über 8000 Wallfahrer dorthin gezogen.

— Die Entgleisung von Eisenbahnzügen ist dermalen in Deutschland an der Tagesordnung. Nachdem am 17. in Stuttgart der Zürcher Schnellzug entgleist war, wobei zwei Angestellte ihren Tod fanden, entgleisten bei Werbig am 19. ds. sechs Wagen eines dichtbesetzten Militärzuges von den Manövern bei Müncheberg (in der Nähe Berlins). Man fand unter den Trümmern einige Leichtverwundete.

Paris, 20. September. Die Meldung, daß der deutsche Gensdarm Selbstmord verübt habe, bestätigt sich. Man fand in seinen Armen die abgeschossene Flinte und in seiner Wohnung einen Zettel, worin er die Absicht des Selbstmords kundthut. Unglückliche Liebe soll ihn zu der That getrieben haben.

„Siècle" meldet, daß man in Belfort einer deutschen Spionage-Agentur auf der Spur sei. Die entdeckten Thatsachen sollen so belastend sein, daß eine höchst rigorose Maßregel gegen die auf dem Belforter Territorium befindlichen Fremden ergriffen werden wird.

Delle, 20. Sept. Die Untersuchung betr. den auf französischem Gebiet aufgefundenen deutschen Gensdarmen hat ergeben, daß in der That Selbstmord vorliegt. Die Aufregnng hat sich gelegt.

London, 20. Sept. Der „Times" wird aus Sansibar gemeldet: Die Usambara Häuptlinge unter Simbojo haben sich gegen die Deutsche Gesellschaft empört. Simbojo zerstreute Dr. Meyer's Karawane; die Träger flohen und Dr. Meyer ist nach der Küste zurückgekehrt.

Newyork, 19. Sept. Im Senat hat Sherman eine bemerkenswerthe Rede über die vollständige Vereinigung Kanadas mit den Vereinigten Staaten gehalten. Er sagte, anstatt der von Cleveland vorgeschlagenen Repressalien sollte die Regierung Kanada vollständige Freiheit des Handels mit den Vereinigten Staaten anbieten und das Anerbieten in eine solche Fassung kleiden, daß es als Einladung erscheine, der amerikanischen Republik sich anzuschließen. Sherman hob die Vortheile einer solchen Union zwischen beiden Ländern hervor, betonte jedoch, daß die Vereinigung eine freiwillige sein, und jedes Land seine lokale Selbstständigkeit bewahren müsse.

Redaktion: **J. J. Sphler.**

Die so **zweckmäßig befundenen halbschweren Ueberzieher für Herbst** und **Winter**, ebenso wie meine

**Herren- & Knaben-Garderobe**

jeden genres, auf's schönste angefertigt von meinen hiesigen gewählten Maaßarbeitern empfehle in reichhaltigster Auswahl zu bekannt **billigen Preisen.**

**Albrecht Wittlinger**
13 Storchengasse 13
**Zürich.**

**Getreidebericht von Rorschach** vom 20. Septbr.

Ausstich Theißweizen Fr. 2150. – 22. Prima Ungarweizen 21.00—21.50. Rumänischer 25,00—25,50, Russischer 22,50—24.50. Hafer deutscher 15,75—16.75. do dömischer 15,00—16.25. Alles per Mztr. Tendenz: Anhaltend sehr fest. Lagerbestand 68,088 Mztr. — Preisbestimmungen der Müllerkommission (nicht amtlich): 1 Kilo Mehl halbweiß 40 Rp., 2½ Kilo Brod halbweiß 96 Rp.

**Berliner Börsen-Bericht** vom 20. Sept. (Mitgeth von Arons und Walter, Bankgeschäft Berlin.

Still. Diskonto 232. 12, Credit 165. 50, Russ. Noten 213¼, Ungarn 84. 80, Egypter 85. 62, Tribut 86. 87, West 30. 62, Central 124. 37, Nordost 98. 25, Union 94. 37, Gotthard 133. 12.

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**
Temperatur +8,2 Cels.

| 1888 Septbr | Beobachtungszeit | Thermometer in Celsius | Barometerstand i. mm Absol. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Hygrom. Feuchtigkeit | Witterung |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 20 | Mittgs. 11. | +14,0 | 732,5 | 765,5 | NE. / | 53 | bedeckt |
| 20 | Abends 9 „ | +12,2 | 733,0 | 766,0 | E° | 90 | „ |
| 21 | Morg. 7 „ | +12,8 | 733,7 | 766,9 | E° | 89 | „ |

Beobachtung um 7 Uhr früh:
Maximum 14,1 Minimum +10,2
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh: — mm.

**Aarwärme** vom 20. September 1888.
Morgens 12, Mittags 12½, Abends 12½°R.

**Zürcher Witterungsbericht** vom 21. September.
Bei wenig veränderter Temperatur fortdauernd meist nebliges, trockenes Wetter.

**Pariser Observatorium** vom 20. Septbr.
Wahrscheinlich Ostwind, bewölkt, gleiche Temperatur.

**Pschorrbräu München. Alleinausschank: Café Stahel Aarau.**

## Vereinschronik.

### C.-V. Männerchor.

**Probe 8 Uhr,** (im Theatersaal)

Es ergeht hiemit die freundliche Aufforderung an sämmtliche Mitglieder des Vereins die mit heute beginnenden Uebungen für das erste Abonnementsconzert recht fleißig besuchen zu wollen.

Bei dieser Gelegenheit erlauben wir uns auch an alle gesangeskundigen Männer hiesiger Stadt zu appelliren, dem Verein beizutreten und erklären uns mit Herrn Direktor Käslin gerne bereit, schriftliche oder mündliche Anmeldungen entgegenzunehmen.

Aarau, den 21. Septbr. 1888.

Namens der Männerchor-Commission:
Der Präsident:
**Robert Rieser.**

### Christkatholischer Frauenverein.

Auf mehrfachen Wunsch findet die

**General-Versammlung**

**Montag den 24. Septbr.,** Nachmittags im Kreuz in **Küttigen** statt. Sammlung Punkt 1 Uhr beim Brückenkopf. 4212

Zu zahlreichem Besuche ladet ein
Aarau, den 12. Septbr. 1888.
**Der Vorstand.**

### Töchterchor.

Der projektirte Ausflug findet statt:
**Samstag den 22. September.**
Sammlung um ½ 1 Uhr am Bahnhof.
Gesangbücher nicht vergessen. 4216

### Sitzung

des
**Vorstandes der Hülfsgesellschaft**
**Freitag den 21. September,**
Abends 5 Uhr. (4207

### Schützengesellschaft Aarau.

Fortsetzung der Liste der Ehrengaben für das Endschießen am 23. und 24 ds.: (4223

5. F. S. 6 Dessertmesser in Etui.
6. J. W. Fr. 5 an Baar.
7. J. F. Fr. 5 dto.
8. W. S 1 Regenschirm.

Unter bester Verdankung
**Der Vorstand.**

### Freier Schießverein Aarau.

**Versammlung:**

Freitag den 21. September, Abends 8 Uhr in der Bierbrauerei Rymiker.

Traktanden:
**Endschießen.**
**Der Vorstand.**

### S. A. C.

Heute Abend 6 Uhr „Café Stahel".
— Exkursion. — (4208

### Gasthof z. Rößli.

**Heute**
fricasse de Poulet.



### Tanzbelustigung
im Binzenhof
**Sonntag**
**den 23. Sept. 1888.**
Es ladet höflich ein
**Fritz Rymiker.**

**Reellen**
### Birnen- & Aepfelsaft
im besten Stadium.
4213) **Strebel,** Schreiner.

**Gepflückte,** vorzügliche Sorten
### süße Aepfel,
**Herrenäpfel, Ufter-Aepfel** und andere, verkauft so lange Vorrath, in jedem Quantum, per Kilo à 5 Cts.
4220) **C. Rychner,** Seiler.

### Walliser Trauben.

Täglicher Versandt in Kistchen v. 5 Klo. zu **Fr. 4.50** franco gegen Postnachnahme. Man wende sich an
*de Courten & Barberini*
H3557Z) Eigenthümer, in **Sitten.**

### Briquette Marke B

empfiehlt bestens (4215
**Jakob Rohr.**

Frische
### Schweinsbratwürste
### Speck- und Flammen-Schmalz

sowie jeden Freitag Abend gekochte
**Oehrli, Schnörrli, Schenkeli, Fühli,** (4206
empfiehlt **Adolf Rohr.**

Empfehle zur gefälligen Abnahme beste Qualität (4221
**Kalbfleisch**
**Schaffleisch**
**Rindfleisch**
**Schweinefleisch**
**F. Holzach,** Metzger.

### Prima Kalbfleisch

täglich frische **St. Galler Bratwürst** empfiehlt **Otto Andres,** Metzger.

**Ganz junges, extra fettes Kuhfleisch, erste Qualität Rindfleisch, ganz junges Schaffleisch** empfiehlt bestens (4222
**Siegrist,** Metzger, Milchgasse.

### Frische Kuttlen

empfiehlt bestens 4189
**R. Rothpletz,** Metzger.

Nicht ohne **„Interesse"** werden Betheiligte lesen:
Für bevorstehende
**Endschießen und Kegelschieben**
„zu Stadt und Land"
empfiehlt eine schöne Auswahl
**praktischer Gegenstände**
als richtige Gaben passen.
— Billigste Preise zusichernd. —
4214) **A. Hemmeler-Haßler.**

Auf ein Landgut in schöner Lage des Kts. Basel wird bis zum **15.** resp. **20. Oktober** bei hohem Lohn eine tüchtige und erfahrene **Köchin** mit guten Charakter-Eigenschaften gesucht. Dieselbe darf nicht unter 25 und nicht über 40 Jahre alt sein.

Zeugnisse über bisherige Thätigkeit erwünscht. 4141

Gefällige frankirte Offerten befördert die Expedition dieses Blattes.

## Bezirksgericht Aarau.

**Bedenkfristverlängerung.**

Die Bedenkfrist zum Antritt oder Ausschlagung der unter Benefizium Inventarii ruhenden Erbschaft von Peter-Gut, Joseph, v. Pfaffnau, gew. Kaufmann in Aarau, wird bis zum 18. September nächsthin verlängert. (4198

**Vermögensausfolgungs-Begehren.**

Amsler, Daniel, Salen, von Densbüren, in Five-Mile, Grafschaft Brown, Staat Ohio, Nordamerika, verlangt die Herausgabe seines unter pflegschaftlicher Verwaltung stehenden Vermögens.

Sofern bis den 20. Oktober nächsthin gegen dieses Begehren keine begründeten Einsprüche hierseits geltend gemacht werden, so wird das Gericht den Gemeindrath von Densbüren zur Vermögens-Herausgabe ermächtigen. 4199

**Mortifikationsbegehren.**

Es wird vermißt: Auszug, als Forderungstitel pro Fr. 2500 aus dem Ehevertrag vom 8. Dezbr. 1880, homologirt am 22. Jan. 1881 zwischen den Eheleuten Senn, Samuel Johannesen, Müller und gewes. Gemeinderath v. Densbüren, zu Gunsten der Letztern und auf Senn, Joh., Müller, in Densbüren, als Schuldner lautend.

An den allfälligen Inhaber der beschriebenen Werthurkunde ergeht nun gemäß § 303 d. der C.-P.-O die Aufforderung, die Rechte, die er daraus herzuleiten gedenkt, bis zum 29. Oktober 1888 beim hierseitigen Gerichte geltend zu machen, widrigenfalls die genannte Urkunde als nichtig und kraftlos erklärt würde. (4200

**Zu vermiethen:**

Auf Mitte Dezember oder auch früher ein **Logis** von 3 Zimmern nebst Zubehör. (4191
Zu erfragen bei der Exped. ds. Bl.

**Zu miethen gesucht:**

Ein Logis von 3 Zimmern nebst den übrigen Dependenzen. Am liebsten in der hintern Vorstadt.

Offerten mit Preisangabe an die Expedition d. Bl. (4070

**Zu verkaufen:** (4201
Ein **zweischläfiges Bett** in Nr. 548.

Große Auswahl
in neuen und ältern
## Pianos

für **Kauf** und **Miethe** zu den billigsten Preisen.

**Reparaturen und Stimmen**
besorgt prompt.

**Zarau. Uhr. Lutz,**
675] Graben Nro. 221.

**Alle** gebrauchten **Briefmarken** kauft fortwährend, Prospekt gratis. (M. a. 134/8 Nbrg.)
**G. Zechmeyer,**
3798] Nürnberg.

### Wahlvorschlag

Den Wählern des Bezirks Aarau werden für die am künftigen Sonntag zu treffenden Wahlen vorgeschlagen:

Als Bezirksrichter Herr **Hans Blattner,** z. Kreuz in Küttigen, bisheriger Ersatzmann.

Als Gerichts-Ersatzmann Herr **Rud. Roth,** alt Gemeindeammann, in Erlinsbach.

Die zu besetzenden Stellen erfordern Personen mit geradem reellen Charakter und tadellosem Lebenswandel. Diese Eigenschaften besitzen die Vorgeschlagenen in vollem Maße und es dürfen dieselben der Tit. Wählerschaft bestens empfohlen werden. (4211

### Wahlvorschlag.

Für die am künftigen Sonntag den 23. September zu treffenden Ernennungs-Wahlen in Bezirksgericht Aarau, wird hiemit als

**Mitglied des Bezirksgericht**
Herr **Jakob Stirnemann,**
Friedensrichter, in **Gränichen**
empfohlen. (4209

Möchte nun die verehrte Wählerschaft des Bezirks Aarau auch dießmal wieder ein so anerkennendes Entgegenkommen gegenüber Gränichen zeigen, wie wir das der Vergangenheit bestens nachzurühmen haben.

Einer für Viele

**V. Fernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

**Strick-Wollen-Garne**

sind in größter Qualitäts- und Farben-Auswahl eingetroffen.

Ich halte dieselbe zu den billigsten Preisen bestens empfohlen.

Erny-Fassler,
3929) **Aarau.**

Größtes Lager in

**Grabkränzen**

aus Metall mit Porzellan-Blumen aus schwarz- und weißen Perlen mit Medaillons in geschmackvoller Auswahl zu den billigsten Preisen.

4139) **A. Hemmeler-Haßler,**
Metzgergasse, Aarau.

**Billige Aussteuer,**

**zu nur 340 Fr.,** bestehend in:

**Ein zweischläfiges, vollständig aufgerüstetes Bett mit doppelten Matratzen, Decke, Kissen sammt Indienen-Anzug und zwei Leintüchern, 1 Chiffonnière 1 Canapée, 1 Kommode, 1 Nachttischli, 1 Spiegel, 1 Tisch und 6 Sessel, 1 Fußschemel.**

Nicht Gewünschtes kann ausgewechselt oder weggelassen werden.

**Emil Schenker,** Tapezierer, in Schönenwerd.

**Cognac**
fine Champagne.

In allen Fällen verwendbar wo die HH. Aerzte solchen verordnen.
Direkter Bezug.

**Aug. Brunnhofer-Meder,**
42 02) Zollrain, Aarau.

**Zu kaufen gesucht:**
**Ein Stand,**
dienlich zum Kastanienbraten. (4176

Soeben beginnt ein neuer Jahrgang von

Ueber Land und Meer.




Interessante, unterhaltende und belehrende
**Lektüre für jede Familie, für jeden Lesefreund!**

Alle 4 Wochen erscheint ein reich illustrirtes Heft.

**Abonnements**
nimmt entgegen und sendet das erste Heft auf Verlangen ins Haus

**Emil Wirz,**
vormals J. J. Christen,
Buchhandlung Aarau.

Wir besorgen den

**An- und Verkauf von Werthpapieren, Aktien, Obligationen, Anlehensloose, Uebernahme ganzer festverzinslicher und Prämienanleihen, Vermittlung von Kapitalanlagen, Ausführung von Börsengeschäften.**

**Wir leihen Gelder aus:** Gegen Hinterlage von couranten Werthpapieren derzeit zu . . . . 4% per Jahr
Gegen Hinterlage von nicht cotirten Valoren und Anlehensloosen zu . . . 5—6% „ „

**Wir nehmen Gelder entgegen:** In Chèquerechnung à . . . . . 2½%
Gegen unsere Obligationen auf 1 Jahr fest und 3 Monate Kündigung . 3¾%
**Gegen unsere Obligationen auf 3—6 Jahre fest** . . . . 4%.

Die Obligationen werden nach Wunsch auf Namen oder Inhaber in beliebigen durch 100 theilbaren Beträgen ausgestellt und sind mit Semesterzinscoupons versehen.

Rath und Auskunft in allen finanziellen Angelegenheiten ertheilen wir jederzeit und übernehmen **kostenfrei** die

**Einlösung von Zinscoupons und Controlle aller verloosbaren Werthpapiere.**

**Basel,** Monat Mai 1888. [2366

**Allgemeine Creditbank.**

**Cäcilien-Verein Aarau.**

Der Verein beabsichtigt, die Thätigkeit im neuen Musikjahr sofort zu beginnen. Um der Direktion die Bemessung der zu stellenden Aufgaben den Kräfte bekannt werden. Wir ersuchen daher die hier wohnenden Damen und Herren, die einer oder mehreren der drei Vereinsabtheilungen (Gemischter Chor, Männerchor, Orchester) als **Aktiv-Mitglieder** beizutreten wünschen, sich bis **Donnerstag den 27. September bei Hrn. Direktor Käslin** persönlich oder schriftlich anzumelden. Gemäß Vorschrift der Statuten haben sich die Aspiranten bei der Anmeldung über ein bescheidenes Maß musikalischer Befähigung auszuweisen.

Aarau, den 20. September 1888. 4205

**Huldr. Christoffel,** Präsident.
**Rob. Rieser,** Vize-Präsident.
**Hans Senn,** Kassier.
**Alb. Volliger,** Aktuar.
**Max Schmid,** Archivar.
**Emil Waßmer'**
**Paul Müri.**

**Aarg. Cavallerie-Verein.**

**Sektion Seethal.** 4203

**Militärreiten auf der Schützenmatte zu Lenzburg**
**Sonntag den 30. September 1888.**
Anfang 1 Uhr. — Ende ca. 5 Uhr.

**Badische Pferde-Versicherungs-Anstalt zu Karlsruhe.**

**Conzessionirt vom hohen Bundesrath** 16. Oktober 1886.
Vertreter: **R. O. Berchtold, Lenzburg.**

**Bruchleiden. Heilung.**

Die **Heilanstalt** für **Bruchleiden** in **Glarus** hat mich u. unschädlichen Mitteln und einer guten Bandage ohne Berufsstörung von einem großen **Leistenbruche** durch briefliche Behandlung vollständig geheilt, so daß ich jetzt ohne Bandage arbeiten kann. Ehrenfeld b. Köln, Juli 1888. Joh. Breit. Eine Broschüre: „Die **Unterleibsbrüche** und ihre **Heilung**" wird gratis und franko versandt. Mit einer Mustersammlung vorzüglicher **Bandagen** ist unser Bandagistin **Aarau,** Hotel **Löwen am 9.** jeden Mona ts von 11 Uhr Vorm. bis 6 Uhr Nachm. zur **unentgeltlichen Maßnahme** und **Besprechung** zu treffen. Man adressire: An die **Heilanstalt** für **Bruchleiden** in **Glarus** (Schweiz)

**Ad. Vogt, Zahnarzt, Aarau,**

**ist zurückgekehrt und jeden Tag zu treffen.** (4196
**Wohnung hintere Vorstadt (Buchdruckerei der Aarg. Nachrichten).**

**Wir detailliren eine Partie Winterkäse mit und ohne Salz, per ½ Kilo zu 55—65 Cts. Unter 1 Kilo wird nicht abgegeben. Gebrüder Schießer.**

**CONCORDIA.**

**Cöln. Lebensversicherungsgesellschaft**

**zu Köln** a. Rhein.
4182) **Gegründet 1853.**
**Garantie-Fonds: 71,859,918 Mark.**

Die Policen sind gleich nach Abschluß des Vertrages **unanfechtbar.**
Nähere Auskunft, Brochüren und Prospekte gratis und franko.

**Die Hauptagentur für Aarau & Umgebung:**
**Heinrich Frey, Notar.**

**Die Gewerbehalle in Aarau**

ist wieder auf's Beste in geschmackvoller und solider Arbeit assortirt, als in **Schreiner-, Drechsler-, Tapezierer-, Spengler-, Schlosser-, Kupferschmied- und Bürstenbinder-Arbeiten,**
sowie auch **aufgerüstete Betten** zu verschiedenen Preisen.
Nicht Vorräthiges wird prompt und billigst besorgt. [313

**Velocipede-Fabrik Winterthur.**

**Filiale Gebrüder Goldschmidt, in Neumarkt,**
erste und größte Fabrik des Continents.
**Bycicle, Byciclette, Tricycle** jeder Gattung und Größe.
**Reparaturwerkstätte** für alle Sorten Maschinen.
Ersatztheile, Rohtheile, Hubehörden. (H.2070Z.
Der Generalvertreter für die Schweiz: **H. Leutenegger.**

**Eisenhaltige Präparate**

sind nach wissenschaftlicher Erfahrung das vornehmste Heilmittel zur **Bekämpfung der Blutarmuth, Bleichsucht u. allgemeiner Abschwächung.**
Keines der angewandten Eisenmittel übertrifft in günstigen Heilerfolgen den seit 25 Jahren im Gebrauch stehenden und ärztlich vielfach verordneten und empfohlenen

**Eisenbitter**

von **Aug. F. Dennler,** Apotheker in **Interlaken.**

**Zu haben in allen Apotheken.**
Preis Fr. 2 per Originalflasche.
Prospekte und Gutachten von zahlreichen schweiz. Aerzten auf Verlangen gerne gratis und franko zu Diensten. (4204

**Zu verkaufen:**
Ein **Salon-Ameublements, 1 großer Spiegel,** verschiedenes **Glas- und Porzellangeschirr, 1 Küchenschaft** 2c. 4197
Zu vernehmen beim Verleger d. Bl.

**Permanente Ausstellung von Pferden**

stammend aus den besten Gestüten Galiziens und Siebenbürgens. — Sattel- und Wagenpferde. Große und kleine Carrossiers. Bertaux mit Garantie. Stallungen: **Hotel weißes Kreuz** bei der **Tonhalle, Seefeld-Zürich**
(OF 7674) **Charles de Perrot.** (Z. 6519 H.) (4132

**National-Zeitung.**

**Schweizer Volksfreund 28. Jahrgang.**
(Anzeigeblatt der Stadt Basel.)

Die National-Zeitung erscheint **täglich** Abends 6 Uhr, mit Ausnahme von Sonntag Abend, mit kleiner Handelszeitung und zwei Gratis-Beilagen:

**Illustrirtes „Sonntagsblatt" und „Feier-Abend".**

Redaktion: **Oberst Emil Frey** (bisheriger schweizerischer Gesandter in Washington), **Fritz Amstein, Fritz Brandlin, Hans Frei** und zahlreiche gediegene Mitarbeiter.

**Ausführlicher Depeschendienst.**

**Das Blatt zählt 8500 Abonnenten.**

Ein Abonnement von heute bis Ende des Jahres kostet franko durch die ganze Schweiz nur **Fr. 3. 80**

Basel, September 1888.

**Die Administration der National-Zeitung.**

Aarau, Samstag 22. September 1888. № 226. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

## Von Meer zu Meer.

Es wäre ein großer Irrthum unseres Volkes, wenn es demjenigen nicht seine Aufmerksamkeit schenken wollte, was außerhalb seiner Marken vorgeht. Insbesondere ist es die Kolonialpolitik der Mächte, welcher wir alle Aufmerksamkeit schenken müssen. Denn auch der Schweizer faßt bald da Fuß, wo sich ein Weißer überhaupt hinwagt, und die Kolonialpolitik wirkt rasch auf unsere Industrie und Handelsverhältnisse zurück.

Ist die Lektüre oder das Anhören eines Berichtes über eine Afrikareise an und für sich schon interessant, so wird derselbe in heutiger Zeit stets bedeutungsvoller. Der rein wissenschaftliche Forscherzweck oder die Abenteuerlust früherer Reisenden ist in den Hintergrund getreten. Die meisten heutigen Reisen in fremden Gebieten haben einen kaufmännischen Beigeschmack, sie verfolgen handelspolitische Zwecke und suchen die Erschließung neuer Absatzgebiete für die europäische Arbeit. Aus diesem Grunde werden die Reisenden von den Staatsregierungen unterstützt, wie Hr. Dr. Oskar Lenz in Prag von Oesterreich.

Herr Bircher war nun in der Lage, an der Hand des Manuskriptes des Reiseberichtes des Dr. Oskar Lenz ein äußerst packendes, wenn auch ohne alle abenteuerlichen Beigaben versehenes Reisebild zu entrollen. Herr Bircher hat als Mitglied der geographischen société khédivial in Kairo den deutsch abgefaßten Bericht des Hrn. Lenz an jene in's Französische übersetzt, und es ist ihm die Verwerthung des Manuskriptes zum Zwecke des Vortrages gestattet worden:

Dr. Oskar Lenz hat nach dem Grundsatze der ältern großen Afrikareisenden so wenig Europäer als möglich mitgenommen. Diese sind für Reisen eher ein Hinderniß, und so beschränkte er sich auf die Wahl eines Einzigen, eines Herrn Baumann, der sich durch treffliche Kartenaufnahmen auszeichnete, aber schon an den Stanley-Fällen erkrankte und umkehren mußte. Als Ersatz gab ihm der Gouverneur des Congostaates, Sir Francis de Winton, einen Beamten des Staates, Herrn Bohndorf mit, der Lenz auf der ganzen fernern Reise begleitete. Als Diener engagirte er einige junge Bursche vom Stamme der Why, aus der Nähe von Monrovia. Einige derselben starben unterwegs an den Pocken; den Rest sandte Dr. Lenz nach Vollendung der Reise über Egypten, Triest, Hamburg wieder nach Liberia zu ihren Verwandten, mit denen sie durch eine Art, keinem andern Negerstamme geläufigen Geheimschrift, in stetem Verkehr gestanden hatten. Es sind das die ersten Neger aus Westafrika, die eine solch weite Reise machten, und Dr. Lenz hielt strenge darauf, ihnen sein Wort zu halten, und dem schwarzen Manne Zutrauen in die Worte des Weißen zu verschaffen.

Mitte August 1885 kam Dr. Lenz an den untern Congo und nach monatelangem Warten und Suchen nach Trägern reiste er von Ango Ango nach dem Stanley-Pool ab, den er am 23. November erreichte. Der Stanleypool (Pfuhl, See) ist ein Ueberrest eines ehemaligen großen Sees, den der Congo gebildet, einer der schönsten Punkte des ganzen Congolaufes. Er ist reich bevölkert von Fischen, Krokodilen und Nilpferden, hat viele langgestreckte Inseln mit Schaaren von Wasservögeln. Seine Ufer umkränzen bewaldete Berge, vereinzelte Negerdörfer, und seine wenig tiefen Wasser kreuzen die großen Negerkanoe, die stehend gerudert werden, und — einen seltsamen Anblick gewährte dies Bild mit dem modernen Dampfer „Stanley", der gerade damals seefertig gemacht wurde.

Seine Ufer sind mit mächtigen Negerstämmen bevölkert, die den Zwischenhandel mit den Buschvölkern in Elfenbein vermitteln, so lange dies noch vorhält. Dr. Lenz glaubt, daß der Neger, einmal an europäische Bedürfnisse gewöhnt, nachher zur Befriedigung derselben werde zur Arbeit schreiten müssen. Für europäische Arbeiter ist jenes Gebiet vollständig ungeeignet. Der Europäer vermag das Klima höchstens einige Jahre, aber nur ohne körperliche Arbeit, auszuhalten. Er wird daher dort nur Plantagenwirthschaft durch Schwarze treiben können. Am Südufer des Pools liegen mehrere Stationen, wie Leopoldville, am Nord- und Ostufer das französische Gebiet mit der Station Brazzaville. Mehrere Flußdampfer befahren den von da an schiffbaren Mittellauf des Congo bis zu den Stanleyfällen. Dieser Fluß selbst ist von ungemeiner Breite, durch zahllose lange Inseln aber in schmale Arme getheilt, so daß die ganze Breite kaum übersehen werden kann.

Nachdem Dr. Lenz die böse und unwegsame Strecke bis zum Pool, auf welcher der Bau einer Eisenbahn planirt ist, durchwandert, fuhr er mit dem nun ausgerüsteten und mächtig mit Waaren, Reisenden und schwarzen Soldaten beladenen Dampfer Stanley flußaufwärts. Da die Dampfer nur bei Tag fahren können, brauchte er 48 Tage von Stanley Pool bis zu den Stanleyfällen, die am 14. Februar 1886 erreicht wurden.

Gehandelt wurde mit den Schwarzen mit Messingdraht in Stücken von 56 Centimeter, Taschentüchern, Kaurischneckenmuscheln und leeren, weißen — Glasflaschen. Viele Stämme sind kriegerisch, einige notorische Menschenfresser. Die Stanleyfallsstation macht einen hübschen Eindruck. Dr. Lenz traf dort einen Schweden und einen Engländer als Beamte des Congostaates, hübsche Wohnhäuser mit Gartenanlagen, und in lange, weiße Gewänder gehüllte Händler, Araber und Zansibariten, die zum Gefolge des großen Händlers Tippu-Tipp gehörten. Dieser ist die wichtigste Person in diesen Theilen Afrikas, ein Mann von etwa 50 Jahren, von schöner, kräftiger Gestalt, Halbblut, selbstbewußt. Sein dolmetschender Sekretär ist ein äußerst habgieriger Geselle. Dr. Lenz unterhandelte sofort mit ihm um Träger nach dem Norden; allein niemand war zu bewegen, in jene Gegenden zu reisen, weil die dortigen Neger gefürchtet werden. (Stanley hat diese Tour eingeschlagen.)

So mußte sich Dr. Lenz entschließen, nach Süden zu wandern und warb durch Vermittlung Tippu Tipps Canoes und Rudersklaven zu einer weiten Fahrt auf dem Flusse. Tipp verschaffte ihm dieselben fast umsonst, Stanley und Wißmann hatten ihm mehr gegeben; er aber hatte nicht mehr viel an Waaren.

Die Schwarzen haben an den Fällen und Stromschnellen überall mächtige Fischreusen gestellt, wo sie eine Art Wels fangen. Sie nähren sich meist von Fischen, während die Araber die Plateaus an den Ufern mit Reis bebauen lassen.

Hier ist der Punkt, wo sich die Handelsinteressen und Handelswege scheiden, wo Ost und West auseinander gehen. Kaffe, Thee und Gewürze kamen durch arabische Händler von Zanzibar hieher, ebenso der größte Theil der andern Stoffe. Schafe und Ziegen und Rindvieh sind aus Ostafrika hieher bereits eingeführt. Schwierig und langsam ging die Fahrt in drei großen Canoes aufwärts. Heftig war die Strömung und schwierig der Transport durch die Fälle. Selten konnte man an's Land gehen und mußte die Schiffe an den Ufersträuchern aufwärts zerren. 48 Tage lang dauerte die Fahrt von Stanley Pool bis Nyangwe, die berühmte, stadtartige Station der arabischen Kaufleute. Jeder derselben hat ein stattliches Gehöfte mit Hütten für die Sklaven. Wichtiger aber ist Kasongo, wo Tippu Tipp sein Hauptquartier hat. Hier sind die Häuser in Straßen geordnet, von Feldern und Gärten umgeben. (Man bedenke, erst seit wenigen Jahren, seit der Entdeckung des Congolaufs durch Stanley.) Kasongo wird, ziemlich in der Mitte des Continents zwischen Atlantischem und Indischem Meer gelegen eine starke Rivalin der Araber und Zansibariten für den Congostaat werden und bleiben.

Dr. Lenz's Briefschaften von hier aus sind denn auch über Zansibar eher in Europa eingetroffen, als diejenige, welche er den Congo hinunter sandte. —

## Kaiser Friedrichs Tagebuch.

— Die Freisinnigen aller Länder müssen sich doch in der Beurtheilung Kaiser Friedrichs nicht getäuscht haben. Die „Deutsche Rundschau" publizirt soeben aus dem Tagebuche des Kaisers (1870—71). Zahlreich sind die Stellen, welche ein helles Licht auf die edle Denkart dieses herrlichen Mannes werfen. Er schreibt: Am 18. Juli. „Deutschland erhebt sich wie ein Mann und wird seine Einheit herstellen." Am 27. Juli in Nürnberg. „Der König Ludwig ist auffallend verändert, bleich, nervös, seine Schönheit hat abgenommen. . . . . Er scheint aus vollem Herzen bei der nationalen Sache zu sein; ich erhalte bei der Abreise einen Brief von ihm, Baierns Selbstständigkeit möge beim Frieden gewahrt werden.

Ueber die Württemberger schreibt er: Der König nimmt meine Meldung in steifer, dienstlicher Stellung an; die Königin freundlich, blaß. . (Die kleinen Herren hatten damals offenbar etwas Angst um ihre Thrönchen bei der allgemeinen Volksbegeisterung). Der Kronprinz muß auch so gedacht haben; denn er schrieb: „Es wäre klug, kleine Eigenthümlichkeiten dieser Staaten zu respektiren." Für Alles hat Friedrich Blick und Gefühl.

Bei Weißenburg schreibt er: „Die schwatzenden französischen Aerzte wußten nichts von der Genfer Convention . . . an General Douais Leiche kroch sein Hündchen herum. . . . Bei Wörth: „Mac Mahons zäher Widerstand war bewunderungswürdig. . . . . Die Zuaven schießen gut, die andern geben ihr Feuer zu hoch. Und wie edel dachte er schon am 7. August über die Neugestaltung Deutschlands.

„Ich bleibe dabei, daß wir unmöglich nach erlangtem Frieden uns mit der bloßen Anbahnung neuer Bestrebungen im deutschen Sinne begnügen können, vielmehr verpflichtet sind, dem deutschen Volke etwas Ganzes, Greifbares zu bieten, und man hiefür das Eisen der deutschen Cabinette schmieden muß, so lange es noch warm ist."

Wie sehr Friedrich nur Deutscher, nicht bloß Preuße war, erhellt aus seiner Aufzeichnung vom 13. August: Ich setze es mit Mühe durch, daß das eiserne Kreuz auch Nichtpreußen gegeben wird.

Aus weiteren Aufzeichnungen geht klar hervor, daß Friedrich di· Kaiseridee hegte, welcher Bismark anfänglich gar nicht zugethan war. Charakterisch ist der Satz am 3. September nach der Gefangennahme Napoleons: „Meine Sorge, daß das Resultat des Krieges den gerechten Erwartungen des deutschen Volkes nicht entspreche."

Wie das Deutsche Reich entstanden, geht aus diesen Aufzeichnungen scharf hervor, davon später. Manche bisherige Illusion wird durch die Tagebücher Friedrichs zerstört.

Am 7. März schrieb Friedrich die bedeutsamen Worte: „Selbst der größte Unverstand wird nicht mehr das Erreichte rückgängig machen. Ich zweifle an der Aufrichtigkeit für den freiheitlichen Ausbau des Reiches und glaube, daß nur eine neue Zeit, die einst mit mir rechnet, solches erleben wird. Solche Erfahrungen, wie ich sie seit zehn Jahren gesammelt, können nicht umsonst gewonnen sein. In der nunmehr geeinten Nation werde ich einen starken Anhalt für meine Gesinnungen finden, zumal ich der erste Fürst sein werde, der, den verfassungsmäßigen Einrichtungen ohne allen Rückhalt ehrlich zugethan, vor sein Volk zu treten hat. Mehr als je gedenke ich gerade in diesen Tagen des Spruches: „Wer den Sinn auf das Ganze hält gerichtet, dem ist der Streit in der Brust schon längst geschlichtet." Ich bringe nicht Gesinnungen des Hasses gegen die Franzosen mit, vielmehr Streben nach Versöhnlichkeit."

## Eidgenossenschaft.

— Der Bundesrath hat nach Anhörung der betheiligten Kantonsregierungen das Reglement für den Schleusendienst in Ridau genehmigt.

An das auf den 30. September in Bern angesetzte Pferderennen wird ein Bundesbeitrag von 800 Fr. verabfolgt.

Der Bundesrath hat die Frage, ob eine bezahlte Militärpflichtersatzsteuer sofort zurück zu erstatten sei, wenn ein Wiederholungskurs, für dessen Versäumniß die Steuer bezahlt wurde, nachgeholt worden ist, oder aber erst dann, wenn der Wehrpflichtige alle vier resp. fünf Wiederholungskurse bestanden, im Sinne der sofortigen Rückerstattung entschieden.

Ein Gesuch des Vorstandes des schweizer. gemeinnützigen Frauenvereins um Unterstützung einer zu errichtenden Haushaltungs und Dienstbotenschule wird abschlägig beschieden.

— Diplomatisches. Zwischen dem Chef des eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartements, Herrn Bundesrath Ruchonnet, und dem östreichischen Gesandten, Freiherrn von Trauttenberg, ist am 20. ds. die Revision des bestehenden, respektive die Basis des neu abzuschließenden Auslieferungsvertrages zwischen der Schweiz und Oesterreich berathen und vereinbart worden.

— Hr. Bundesrath Welti sei mit der Ausarbeitung eines Eisenbahnexpropriationsgesetzes beschäftigt.

— Gewehrläufe aus Aluminiumbronce. Wie man den „Basl. Nachr." schreibt, werden von der eidgen. Gewehrkommission bereits Schießversuche mit solchen Gewehrläufen angestellt. Die Aluminiumbronce ist goldfarbig, rostet nicht und gibt sehr dauerhafte Züge.

— Die Damen Anna und Martha Geslin, Mitglieder des „Institut des Franciscaines Missionnaires de Marie" haben beim Bundesrath die Bewilligung nachgesucht, in Freiburg ein Haus zu erwerben, das den durch ihre Thätigkeit in heißen Ländern erschöpften Missionären, Mitgliedern des Instituts, als Absteigequartier und Erholungsort dienen könne. Die Freiburger Regierung berichtet, es stehe der Bewilligung nichts im Wege, und sie sei nicht in der Lage, über jene Gesellschaft Auskunft zu geben. Der Bundesrath hat nun beschlossen, sofern sich die Damen über die französische Nationalität ausweisen, sei Weiteres unnöthig; wenn es sich dagegen um die Gründung eines Klosters handeln sollte, werde Art. 52 der Bundesverfassung zur Anwendung kommen.

— Der Bundesrath hat den Rekurs einer Freiburger Hebamme, welche vom Pfarrer nicht bei den Taufen zugelassen werden wollte, weil sie von ihrem Manne geschieden ist, gutgeheißen. Der Bundesrath hat die Freiburger Regierung eingeladen, dafür zu sorgen, daß solche Verletzungen der Bundesverfassung durch die Herren Pfarrer nicht mehr vorkommen.

## Kantonales.

### Aargau.

— Aarau. Eigenthümliche Rechtsbegriffe hat ein Mitglied des hiesigen Gemeinderathes und der Schulpflege. Dasselbe hat über die Lehrer der städtischen Schulen eine Art Conduiteliste angefertigt, d. h. aus den Schulpflegsprotokollen die Disziplinarfälle, welche die Lehrerschaft betreffen, ausgezogen, und das Schriftstück auf der Expedition des „Aargauer Tagblattes" zu Jedermanns Einsicht aufgelegt. Wenn auch die Schule und ihre Thätigkeit sich der öffentlichen Besprechung nicht entziehen können, so ist ein derartiges Verfahren vollständig gegen jede anständige administrative Praxis und gegen Sinn und Willen des Gesetzes.

— Baden. Der Gemeinderath hat Namens der Gemeinde den Wasserbeschädigten von Uri 250 Fr. überwiesen.

— In Niederlenz ist letztes Frühjahr nach dem Aarg. Wybl. mit der Einrichtung einer Geflügelzüchterei begonnen worden und hat sich dieselbe seitdem im steten Bauen begriffen dermaßen mit jungem Geflügel bevölkert, daß von schönen Frühbruten mehrere Hunderte zu sehen und um bescheidene Preise zu kaufen sind. Es ist die Unternehmerin Frau Margaritha Bossart mit ihrem Geflügelhof den Hausfrauen und Landwirthen zum Ankaufe von jungen Hühnern zu empfehlen.

— Wohlen. Gemäß hier bei seinen Eltern eingelaufenen Nachrichten ist der in französischen Diensten gestandene, erst 21jährige Arnold Wohler von Wohlen in Tonking gestorben. Bereits im November vorigen Jahres soll er daselbst durch eine Kugel im Kampfe gegen die „Schwarzen Flaggen" das Leben verloren haben.

— In Boswyl wird nächsten Sonntag die „Einweihung des Grundsteines" des neuen Kirchenbaues feierlich begangen werden.

— Rickenbach. Die hiesige Brücke über die Reuß sei in einem ganz bedenklichen Zustande. Das Geländer biete allenfalls Schutz für einen Bogen Heu, nicht aber für einen Menschen. Die Lücken seien so groß, daß ein gemästeter Ochse durchschlüpfen könnte.

— In Dürrenäsch fiel eine Frau von einem provisorisch gelegten Laden in ein tiefer gelegenes Lokal so unglücklich, daß sie infolge eines Schädelbruches starb.

### Zürich.

— Die landwirtschaftliche Schule im Strickhof macht bekannt, daß durch Hagelschlag vom 25. Juni d. J. ihre Getreideernte derart dezimirt worden sei, daß sie dies Jahr kein Saatgut abgeben könne.

### Bern.

— In Delsberg wurde der am 23. Juni abhin daselbst entstandene Hagelschaden amtlich auf 60,000 Fr. geschätzt.

### Schwyz.

— Aus Ingenbohl wird berichtet: Kardinal Hergenröther ist gestern hier eingetroffen, um im Generalkapitel für die Wahl der neuen Generaloberin den Vorsitz zu führen. Dem Generalkapitel gehören an: 25 Schwestern aus dem Mutterhaus Ingenbohl und 24 aus den Provinzen.

### Wallis.

— Zum Bau der Touristenbahn Visp-Zermatt hat sich nunmehr ein Finanzkonsortium gebildet. Da die Studien über Tracé beendet sind, so kann mit dem Bau schon diesen Winter begonnen werden.

### Waadt

— Unter den Bäckergesellen von Lausanne und Umgebung zirkulirt eine Petition an die Meister, worin dieselben um Aufhebung der Sonntagsarbeit gebeten werden, damit die Arbeiter jede Woche einen Ruhetag haben.

### Genf.

— Die neue Handelsschule in Genf wurde mit 55 Zöglingen eröffnet.

## Allerlei Neuigkeiten.

— In St. Gallen ist der Dachdecker Ruf von einem Dache gefallen und auf dem Transport nach dem Kantonsspital gestorben.

— Von den in Olten wohnenden Israeliten ist dem Kantonsspital bei Anlaß des Bettages 20 Fr. geschenkt worden.

— In Bleienbach, Bern, leben gegenwärtig sieben Ortsbürger, welche zusammen 540 Jahre zählen, was im Durchschnitt auf jeden 77 Jahre ausmacht. Der älteste von ihnen ist 84 Jahre alt und lebte mit seiner Frau, die vor einem Jahre gestorben ist, 62 Jahre in der Ehe. Diese 7 ältesten Bürger heißen alle „Jakob". Wenn ein Jakob ein langes Leben wünscht, so gehe er nach Bleienbach!

— Wie ein Phönix erhebt sich Sils im Domleschg wieder aus der Asche empor. Der Kirchthurm schreitet langsam in die Höhe; er wird etwas höher werden, als der frühere war, und in einen Helm auslaufen. Von den vier Glocken trägt eine die Worte Schillers: „Concordia soll mein Name sein. Zur Eintracht, zu herzinnigem Vereine versammle sie die liebende Gemeinde." Eine zweite Inschrift erinnert an den Brand vom 30. April 1887. Die Straße wird diesen Herbst fertig werden. Ihre Anlage ist schön und breit mit Trottoirs.

— In einer Schierser Alp (Graubünden) ist von Jäger Simon Lötscher ein prächtiger Hirsch (Zehnender und 150 Kilo schwer) erlegt worden. „Dieses Opfer der Volkswuth soll nun im Hotel Löwen in Davos-Platz verwirt werden," fügt ein Korrespondent des „Fr. Rhätier" sarkastisch bei.

— Berühmte Schneider. Der berühmte churfürstlich-brandenburg'sche Feldmarschall Derfflinger war ein Schneider. Ein hinausgeworfener Schneider aber ist der bulgarische Minister Stambulow. Damit verhält es sich so. In Sofia lebte ein Schneider, der seiner steifen Haltung wegen von der Bevölkerung „Lord" genannt wurde. Ganz Sofia befand sich in nicht geringer Aufregung, als in den städtischen Parkanlagen, gegenüber dem fürstlichen Palaste, unser Schneidermeister, den man sonst gewohnt war, am Eingange der Tscharschia in seinem niederen Gewölbe mit dem Probiren und Maaßnehmen von Kleidern beschäftigt zu sehen, jetzt plötzlich in der kleidsamen Uniform eines Polizeidirektors einherstolzirte. Niemand konnte sich die Sache zurechtlegen, wieso „Lord" zu diesem Avancement gelangte, bis er gestern in einer gemüthlichen Gesellschaft selbst das Geheimniß lüftete. 25 Jahre beiläufig ist es, so erzählte „Lord", daß man mir einen 12jährigen Burschen in die Lehre brachte, und übernahm ich das Versprechen, aus ihm einen tüchtigen Schneider heranzubilden. Bald indeß sah ich, daß der Bursche sich im höchsten Maße unanstellig zum Berufe zeigte, und als die durch mehrere Monate angewandten Prügel nichts halfen, warf ich ihn endlich zur Thüre hinaus. Erst 20 Jahre später vernahm ich ein Lebenszeichen von meinem ehemaligen Lehrling. Er war in der Zeit bei einem tüchtigen Parlamentarier herangewachsen und brachte es sogar nach dem Sturze des Fürsten Alexander zum Regenten unseres Landes. Mein ehemaliger Lehrling ist niemand anders als Stambulow, der heutige Ministerpräsident. „Lord" erzählte nun weiter, daß, nachdem er gehört hatte, wie hoch Stambulow gekommen sei, er ihm aus Furcht, vielleicht die seinerzeit ertheilten Prügel jetzt zurückzubekommen, stets mit einer gewissen Scheu ausgewichen sei. Darum habe er sich auch in der vorigen Woche 100 mal bekreuzigt, als ihm ein Brief mit der Aufforderung zugestellt wurde, bei Stambulow zu erscheinen. Mit wahrem Herzklopfen machte er sich auf den Weg dorthin. Der Ministerpräsident aber empfing ihn sehr herzlich und bedankte sich noch nachträglich für den seinerzeitigen Hinauswurf. „Denn wäre das damals nicht geschehen, lieber Lord," sagte Stambulow, „dann möchte ich wohl heute schwerlich hier sitzen." Den nächsten Tag aber erhielt „Lord" für seine That das Dekret als zweiter Polizeidirektor. Selbstredend ist jetzt in den Schneiderkreisen der Hauptstadt eine förmliche Aufregung ausgebrochen, denn Jeder möchte seinen Lehrling in der Hoffnung, es werde später ein Minister aus ihm werden, auf die Straße werfen.

## Neueres und Telegramme.

— In Freiburg i. B. begann den 21. Sept. die Schwurgerichtsverhandlung gegen den Mörder des Mädchens Bertha Brunner aus Basel. Der Mörder macht ein gewundenes Geständniß.

Berlin, 21. Sept. Minister Herrfurth ist zum Bevollmächtigten für den Bundesrath ernannt worden.

Kopenhagen, 21. Sept. Der Reichstag ist auf den 1. Oktober einberufen worden.

Brüssel, 21. Sept. Die Regierung des Congostaates erhielt ein offizielles Telegramm, worin die Ermordung Barttelot's bestätigt und gleichzeitig gemeldet wird, daß Jameson am klimatischen Fieber auf der Station Bangalas gestorben ist.

New-York, 21. Sept. Nach einer Depesche aus San Francisco wurde auf den Marquisen-Inseln nach lebhaftem Kampfe, der zahlreiche Todte im Gefolge hatte, die französische Flagge aufgehißt. (Die Nachricht sei zweifelhafter Natur).

## Handelsbericht.

(Spezial-Correspondenz aus Zürich.)

Der wasserreiche Sommer ist zur Neige gegangen und hat, wenn auch nicht bei uns, aber in verschiedenen Landestheilen und deren österreichischer Nachbarschaft, höchst traurige Spuren seines Charakters hinterlassen; es wird vollauf zu thun geben, den außerordentlich schwer Betroffenen aufzuhelfen, Wunden zu heilen, die so tief geschlagen wurden von dem Element, das sich in seltener Stärke entfesselte und den Schranken, die Menschenhände mühsam aufgerichtet, spottete.

Trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit ist immer noch einiger Fremdenverkehr bemerkbar, und wenn einerseits Abzug der Sommergäste stattfindet, so ziehen bereits Einzelne den Winterkurorten zu, Andere durch, um im Süden das mildere Klima aufzusuchen. In den Hotels ist es stiller geworden, und wenn dies auch in mancher Branche mit empfunden wird, so tritt dafür größerer Verkehr in den Herbst- und Winterbedürfnissen ein, und wenn dies keine ungewohnte Erscheinung ist, so wirken in diesem Jahre verschiedene andere Umstände mit, das Geschäft zu beleben. Der außerordentlich reiche Obstertrag bringt viel Bewegung ins Land, diese wird aber aus der entgegengesetzten Ursache, dem Minderertrag der Getreideernte, gehoben; eine begreifliche Folge davon ist der Einfluß auf den Geldmarkt. Dem Beispiel der maßgebenden Herrscherin auf diesem Gebiete, der englischen Bank, sind in der Erhöhung des Zinsfußes nahezu alle europäischen Hauptbankplätze gefolgt, und voraussichtlich wird, wie ich es in früheren Berichten gesagt, das Verhältniß eine längere Zeit fortbestehen. Die englische Bank ist übrigens auch durch Rußland veranlaßt worden, einem größeren Geldabfluß vorzubeugen, da daselbe sich des Instituts zu bedienen sucht, seiner Kasse nachzuhelfen und damit den Anfang machte, 600,000 Lrs. Sterling in engl. Noten zu beziehen. Da Rußland mit seinen Versuchen, an andern Plätzen Anlehen zu kontrahiren, kein Gehör fand, nimmt es seine Zuflucht zur englischen Bank und vermehrt gleichzeitig sein Papiergeld, statt seine Handelspolitik zu ändern und seine reichen Quellen einer rationellen Ausbeute zugängig zu machen.

Immerhin ist übrigens die Erhöhung der Zinsraten auch dem zunehmenden Bedürfniß für das gesunde Geschäft entsprungen; zeigen doch die Einnahmen der Eisenbahnen eine wesentliche Vermehrung aus dem Waarentransport, welch sich auch auf den laufenden und den nächsten Monat erstrecken wird, obschon begreiflich bei uns die Einnahmen im Personenverkehr sich mindern

Die Nordostbahnaktien haben den Parikurs überschritten, sie gelten wieder, was sie dem Zeichner seiner Zeit gekostet haben; welche Wandlung hat sich inzwischen an ihnen vollzogen! Ihr Schicksal, wenn man es so nennen will, ist eine kleine Weltgeschichte, die für Manchen verhängnißvoll wurde. Einmal 800, einmal 39 Franken, wie viele Seufzer lagen dazwischen.

Im Allgemeinen ist auf dem Aktienmarkt einige Ruhe eingetreten, mit Ausnahme von Aktien der schweizerischen Creditanstalt, welche vorzugs-, aber auch verdienterweise beliebt sind. Die Leitung des Instituts macht dem Verwaltungsrath alle Ehre, sie vollzieht sich in gesunden Anschauungen und Beurtheilungen, und wenn auch für Manchen in zu engen Grenzen, nach der Natur und dem Maßstab des Geschäftes.

Niemand aber wird leugnen können, daß im großen Ganzen unsere meisten Spekulations- und Anlage-Papiere überzahlt sind. Wo aber ist dafür ein Halt — er wird nur geboten, wenn es zu spät ist. Der sichere, aber langsamere Gewinn befriedigt die schnellen Wünsche nicht, Geduld und Ausdauer sind in vielen Augen Quälgeister; lieber den Hals schnell gebrochen, als langsam der Gefahr ausweichen.

Redaktion: J. J. Spühler.

## Oertliches.

— Der Badmeister theilt heute mit, daß der Polizeiwachtmeister auf nächsten Montag Abend die Schließung der Badanstalt verfügt habe. Diese Verfügung ist eine willkürliche. Das Reglement sieht die Schließung auf Ende Herbstmonat vor. So lange das Wasser bei diesem schönen Wetter von 5 Uhr Nachm. an 14° Temperatur hat, so lange werden die Abonnenten das Bad benutzen wollen. Ebenso gedenkt das Commando der Cavallerie-Rekrutenschule die Anstalt einstweilen noch besuchen zu lassen. Warum nun für die Schuljugend und die Abonnenten Schluß erklärt werden soll, vermögen wir nicht einzusehen und ersuchen um Zurücknahme der Verfügung. Ein Abonnent.

**Cravatten** in feinster Auswahl, elegante Neuheiten. [4245
Wwe. Jean Kiefer & Cie.

**Berliner Börsen-Bericht** vom 21. Sept. (Mitgeth von Arons und Walter, Bankgeschäft Berlin.

Sehr fest. Diskonto 232. 25, Credit 165. 12, Egypter 85. 62, Tribut 87. —, Ungarn beliebt 84. 90, West 30. 62, Nordost 98. 37, Central 124. 37, Gotthard 132. 87.

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**

Temperatur +8,2 Cels.

| 1888 Septbr | Beobachtungszeit | Thermometer im Freien | Barometerstand i. mm Absol. | Barometerstand i. mm Reduz. | Wind-richtung und Stärke | Hygrom. relat. Feuchtigk. | Witterung |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 21 | Mittgg. 11 | +16,8 | 733,5 | 766,4 | NE 1/4 | 65 | hell |
| 21 | Abends 9 „ | +12,2 | 733,0 | 766,0 | E' | 95 | |
| 22 | Morg. 7 „ | +10,2 | 733,7 | 766,8 | W' | 97 | Nebel |

Beobachtung um 7 Uhr früh:

Maximum 17,8 Minimum +9,5

Niederschlag gemessen 7 Uhr früh: — mm.

**Aarwärme** vom 21. September 1888.

Morgens 12 1/2, Mittags 13 1/2, Abends 13 1/4 °R.

**Zürcher Witterungsbericht** vom 22. September.

Noch fortdauernd gutes, zeitweise nebliges, ruhiges Herbstwetter.

**Pariser Observatorium** vom 21. Septbr.

Wahrscheinlich Ostwind, schönes Wetter, gleiche Temperatur.

## Vereinschronik.

### Christkatholischer Frauenverein.

Auf mehrfachen Wunsch findet die **General-Versammlung Montag den 24. Septbr.,** Nachmittags im Kreuz in **Küttigen** statt. Sammlung Punkt 1 Uhr beim Brückenkopf. 4212

Zu zahlreichem Besuche ladet ein

Aarau, den 12. Septbr. 1888.

**Der Vorstand.**

### Töchterchor.

Der projektirte Ausflug findet statt: **Samstag den 22. September** Sammlung um ¾ 1 Uhr am Bahnhof. Gesangbücher nicht vergessen. 4216

### Töchterchor.

**Morgen ½11 Uhr in der Kirche.**

### B. T. V.

Heute Turnen, nachher **Sitzung** im Lokal. 4248

### Historisches Kränzchen

**Samstag, den 22. Sept.,** Abends 8 Uhr, „Café Stahel".

Traktanden:

1. Ergänzung des Vorstandes und Jahresfest.
2. Statistische Mittheilungen über aarg. Zeitungen von Herrn Prof. Schumann.
3. Nach alten Häusern, (Schwarzwald), von Hrn. Prof. Hunziker.

Angesichts der Traktanden erwartet zahlreiche Betheiligung

4227) **Der Vorstand.**

### Schützengesellschaft Aarau.

Dritte Fortsetzung der Liste der Ehrengaben zum Endschießen am 23. und 24. ds.: (4256

9. J. H. 1 Bodenteppich.
10. M. H.-H. 4 Flaschen Yvorne.
11. R. M. 4 "
12. B. K. 1 Tassenbrett.
13. B. S. Fr. 10 an Baar.
14. S.-B. Fr. 10 an "

wofür herzlich dankt (4256

**Der Vorstand.**

### Publikation.

Die hiesige Flußbadanstalt wird mit **Montag den 24. September 1888** für das Dienstjahr geschlossen.

Aarau, den 22. Sept. 1883.

4255 **Der Gemeinderath.**

### Gasthof z. Rößli.

**Heute** 4253

Civet de Chamoise,

**Frische Rindsleber** a **50 Cts. Schweinefleisch** und schönes **Kalbfleisch** bei **Siegrist-Ryniker,** 4253 Rathhausgasse.

**Zu verkaufen:** 4251

### Feine Kochbirnen und Spätäpfel

bei **Gottlieb Siebenmann,** Neues Quartier.

Eine Parthie **garnirte** 4252

### Filzhüte

erlasse vor Beginn der Saison äußerst billig! Bestens empfiehlt sich

**Ida Suter.**

### Tyroler Sauser

bei **J. Brand,** Bäcker.

**Billig zu verkaufen:**

### 1 Bibliothek

**der Unterhaltung und des Wissens,** (4240

Jahrgänge 1886, 1887 und 1888, je 13 Bändchen, gebunden. Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Unterzeichneter wird **Samstag den 22. ds.,** Abends 8 Uhr in der Pintenwirthschaft **Ludwig Bircher,** Baumwart, zu **Küttigen,** seinen Acker im „Bifang", ca. 1½ Vierling haltend, für Hausplatz geeignet, an öffentliche Steigerung bringen. (4160

Dr. **Blattner,** Fürsprech.

**Zu vermiethen:**

Der zweite und dritte Stock im Hause **Nr. 140** mit je 4 Zimmern, Wassereinrichtung. (4226

Platz für einen **Schlafgänger** in Nr. 11 Kirchgasse. (4225

## Schützengesellschaft Aarau.

## End- und Grümpel-Schießel

**Sonntag & Montag den 23. & 24. Septbr.**

Beginn **Sonntags:** Mittags ½2 Uhr, Schluß 6 Uhr.
**Montags:** Vorm. 8—12 Nachm. ½2—6 Uhr.

3 Stichscheiben: „Grümpel-", „Kunststich-" und „Blind-Scheiben."

Beste Lehrserien werden mit Ehrengaben dotirt.

Grümpelgaben in natura im Mindestwerth von **Fr. 10** sind bei Herrn **Müller** z. Löwen abzugeben, woselbst den **24.** Abends **Absendung** verbunden mit **Nachtessen,** stattfindet. (4144

Die Mitglieder sind freundlich zu diesem Endschießen eingeladen, ebenso Schützen und Schützenfreunde; dieselben haben Zutritt zu allen Scheiben mit Ausnahme des Grümpels.

**Bestrenommirte Wirthschaft im Stand.**

**Ehrengaben** werden dankbarst entgegengenommen von

**Rob. Schmidt,** z. Bären
**Emil Henz,** Kassier

und werden dieselben öffentlich verdankt.

**Der Vorstand.**

## Freier Schießverein Aarau.

### End- und Grümpelschießet 4249

**Sonntag den 30. Septem5er von Morgens 10 Uhr an** im **Schachen** (alter Schießplatz).

Es werden **Militär-, Kunst-, Grümpel-Kehr und Blindscheiben** aufgestellt. Grümpelgaben nur in Natura (Mindestwerth von 5 Fr.) werden von Herrn Karl Dubs, Speisewirth in Empfang genommen, woselbst Abends 8 Uhr gemüthliche Zusammenkunft mit Nachtessen stattfindet. — Allfällige Ehrengaben werden von den Vorstandsmitgliedern dankbarst entgegengenommen.

Zahlreiche Betheiligung erwartet **Der Vorstand.**

## Schützengesellschaft Grütli.

### End- und Grümpelschießen

**Sonntag, den 30. September, im Schachen.**
**Beginn Mittags 12 Uhr.**

Grümpelgaben im Mindestwerth von Fr. 4 sind bis spätestens den 29. September bei R. Eichenberger, Milchgasse, abzugeben.

Allfällige Ehrengaben werden von Obigem dankbarst entgegen genommen. Gabenvertheilung Abends 8 Uhr in der Restauration Brunnhofer.

Zu zahlreicher Betheiligung ladet ein

**Der Vorstand.**

## Alte Sektion.

Laut Vereinsbeschluß findet das diesjährige



### End-Kegeln

**Samstag den 22. September im Weinberg**

in gewohnter Weise statt. (4150)

Gleichzeitig wurde ein **Ausflug** mit den Angehörigen in's **Seethal,** bei günstiger Witterung, auf **Sonntag den 23. ds.** beschlossen. Abfahrt Nachmittags **12. 17.**

Alles Nähere über diese beiden Anlässe ist aus den zum Unterzeichnen aufgelegten Listen bei Fr. Siebenmann im Weinberg, Charles Hagenbuch, Coiffeur, Ed. Müller, Schirmfabrikant und unserm Vereinskassier Fr. Schäfer zu entnehmen.

☛ **Es circulirt keine Liste.** ☚

Zu zahlreicher Betheiligung ladet ein

**Der Vorstand.**

## Kurhaus Alpenzeiger.

### Ia. Tiroler-Sauser

**in bestem Stadium.**

## Tanz- und Anstands-Unterricht.

Unterzeichneter wird wie seit vielen Jahren **Anfangs Oktober** wieder in **Aarau** seine Kurse beginnen, welche für Kinder **15 Fr.,** für Erwachsene **20 Fr.** kosten. Der Kurs für die Kantonsschüler beginnt nach den Ferien, unter den früheren Begünstigungen. — Anmeldungen bitte Wirthschaft **Häßig-Lienhard** zu machen, woselbst nähere Auskunft ertheilt wird.

Es bittet um zahlreiche Betheiligung

Hochachtungsvoll!

**Albert Aeng,** Tanz- und Anstandslehrer.

Die feinsten Nouveautés in

### Damenkleiderstoffen

**für Herbst und Winter**

sind in prachtvoller Auswahl eingetroffen und ladet zu deren Besichtigung ergebenst ein (4246

**Adolf Dreifuß**

— Graben 352. — **Aarau.** — Graben 352. —

## Schauturn- Fest Buchs

zur Feier des 25jährigen Bestehens des Vereins.

**Sonntag den 23. September 1888.**

**Programm:**

1) 1 Uhr: Empfang der Turner beim Bären.
2) Zug auf den Turnplatz.
3) ½2 Uhr: Beginn des Turnens:
   a. Allgemeine Uebungen.
   b. Reckübungen, ausgeführt von der festgebenden Sektion.
   c. Kürturnen. (4244
4) ½5 Uhr: Festrede.
5) 5 Uhr: Zug durch's Dorf und Erfrischung in der Brauerei.

**Der Turnverein.**

## Musikalische Unterhaltung im Bad zu Gränichen.

**Sonntag den 23. September 1888**
(bei günstiger Witterung.)

Es ladet Jedermann höflichst ein

4241 **Familie Stirnemann z. Bad.**

## CONCORDIA.

### Cöln. Lebensversicherungsgesellschaft

**zu Köln** a. Rhein.

4182) **Gegründet 1853.**

**Garantie-Fonds: 71,859,918 Mark.**

Die Policen sind gleich nach Abschluß des Vertrages **unanfechtbar.** Nähere Auskunft, Brochüren und Prospekte gratis und franko.

**Die Hauptagentur für Aarau & Umgebung:**

**Heinrich Frey,** Notar.

## Publikation.

**Es wird hiemit bekannt gemacht, daß der diesjährige Bachabschlag von Montag den 1. bis und mit Donnerstag den 4. Oktober nächsthin festgesetzt ist.** 4112

**Aarau, den 14. Septr. 1888.**

**Der Gemeinderath**

## Kartoffeln

vorzüglicher Qualität

**per 100 Kilo 8 Fr.** —

empfiehlt bestens 4184

**Gustav Hoch,**
Aarau.

## Briquette Marke B

empfiehlt bestens (4215

**Jakob Rohr.**

**Zu verkaufen:**



In der Nähe der Stadt Aarau ein schönes, bereits neues **Wohnhaus** mit Holzschopf, Garten und Soodbrunnen. Auskunft ertheilt

**Joh. Zimmerli,** Schneider, 4175) in Unterentfelden.

**Zu kaufen gesucht:**

Ein solider 4159

### Brückenwagen

von ca. 60 à 70 Zentner Tragkraft.

**Landolt & Cie., Aarau.**

**Zu verkaufen:**

Wegen Nichtgebrauch ein 4 Jahre alter (4177



### Dachshund

bei **Sl. Lüscher,** Lenzhof, **O.-Muhen.**

**Zu verkaufen:** (4201

**Einzweischläfiges Bett** in Nr. 548.

### Nutz- & Brennholz-Steigerung

im Staatswald „Rothholz."

Am **Montag den 24. Septbr.,** Nachmittags 1 Uhr werden im „Rothholz" versteigert:

**550 Stück Bohnen- u. 340 Rebstecken, 70 Baumpfähle** und ca. **10 dürre Tannen.**

Olten, den 18. Sept. 1888.

**J. Meier,** Bezirksförster.

**Gesucht:**

Eine **Lehrtochter** in das Weißwaarengeschäft von (4231

**J. Dolder,** am Graben.

Nicht ohne **„Interesse"** werden Betheiligte lesen: Für bevorstehende

**Endschießen und Kegelschieben**

„zu Stadt und Land" empfiehlt eine schöne Auswahl

**praktischer Gegenstände**

als richtige Gaben passen. — Billigste Preise zusichernd. —

4214) **A. Hemmeler-Haßler.**

## Wahlvorschlag.

Den Wählern des Bezirks Aarau werden für die am künftigen Sonntag zu treffenden Wahlen vorgeschlagen:

Als Bezirksrichter Herr **Hans Blattner,** z. Kreuz in Küttigen, bisheriger Ersatzmann.

Als Gerichts-Ersatzmann Herr **Rud. Roth,** alt Gemeindeammann, in Erlinsbach.

Die zu besetzenden Stellen erfordern Personen mit geradem reellen Charakter und tadellosem Lebenswandel. Diese Eigenschaften besitzen die Vorgeschlagenen in vollem Maße und es dürfen dieselben der Tit. Wählerschaft bestens empfohlen werden. (4211

Aus Gründen, die jedem unbefangenen Wähler von selbst einleuchten müssen, halten wir es für unpassend, einen Wirth als Richter zu wählen.

Für die morgigen Wahlen werden deshalb portirt:

Als Richter:

Herr **Stirnemann,** Friedensrichter, Gränichen.

Als Ersatzmann:

Herr Notar **Stirnemann** aus Aarau. 4260

Mehrere Wähler.

## Wahlvorschlag.

Mit Rücksicht auf die in den Aarauer Lokalblättern bereits erschienenen bezüglichen Vorschläge möchten die Unterzeichneten auch ihrerseits für die am Sonntag den 23. dies stattfindenden Ersatzwahlen in's Bezirksgericht Aarau, auf das Wärmste zur Wahl empfehlen: Als Bezirksrichter: **Hrn. Hs. Blattner z. Kreuz in Küttigen,** bisheriger Ersatzmann. Als Suppleant: **Herrn Jb. Stirnemann,** Notar, von **Gränichen** in **Aarau.** 4229

**Mehrere Wähler von Aarau, Unter-, und Ober-Entfelden.**

☛ **Hiezu ein zweites Blatt.** ☚

## Kirchenzeddel.

**Prediger in Aarau.**

**Reformirter Gottesdienst.**

Sonntag 23. Septbr. 1888:
Vorm. 8¾ Uhr: Hr. Pfr. Wernly.
Taufen ¾12 Uhr: Hr. Pfr. Graf.
1 Uhr Kinderlehre.
Wochenfunktionen: Hr. Pfr. Wernly.

**Christkatholischer Gottesdienst.**

Sonntag den 23. Septbr.:
Vorm. 10 Uhr Predigt u. deutsche Meßfeier Hr. Pfr. Fischer.
Nach dem Gottesdienste Christenlehre.

**Römisch-Kathol. Gottesdienst.**

Sonntag den 23. Septbr.:
Vormit. 9 Uhr: Predigt und Amt.
Nachm. ½2 Uhr: Christenlehre.
4234] Herr Pfr. Stöckli.

**Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.**

Sonntag den 23. Septbr.:
Vorm. 9 Uhr: Hr. Missionär Beil.
Nachm. 2 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern.
(Hl. Communion).

---

Die

## Pestalozzi-Festschrift

(mit einer Abbildung der Gedenktafel) ist à **Fr. 1** zu beziehen bei
**G. Müller**, Lehrer,
4228) in **Altenburg**.
(Der Ertrag fällt in die aarg. Lehrerpensionskasse.)

---



## Tanzbelustigung im Binzenhof

**Sonntag**
**den 23. Sept. 1888.**
Es ladet höflich ein
**Fritz Nyniker.**

---

## Tiroler Sauser

(rothen) (4243
feine Qualität.
**Restaurant Brunnhofer-Meder.**

---

**Heute Nachmittag** wird junges fettes **Kuhfleisch** à 45 Cts. ausgewogen. (4247

---

**Zu verkaufen:**

## Realen Birnenmost

per Doppelliter à 40 Cts.
zu haben **morgen Samstag**, Nachmittag in der Presse von Herrn Müller, Gepäckträger im Schachen und von **Sonntag** an zu haben in der **Halde 266.** (4237

---

**Reellen**

## Birnen- & Aepfelsaft

im besten Stadium.
4213) **Strebel**, Schreiner.

---

**Wieder ganz süßen!**

## Luzerner Birnen-Most

empfiehlt bestens (4236
**R. Gautschi**, b Bahnhof.

---

**Gepflückte**, vorzügliche Sorten

## süße Aepfel,

**Herrenäpfel, Ufter-Aepfel** und andere, verkauft so lange Vorrath, in jedem Quantum, per Kilo à 5 Cts.
4220) **C. Ruchner**, Seiler.

---

Empfehle zur gefälligen Abnahme beste Qualität (4221
**Kalbfleisch**
**Schaffleisch**
**Rindfleisch**
**Schweinefleisch**
**F. Holzach**, Metzger.

---

## Prima Kalbfleisch

täglich frische **St. Galler Bratwürst** empfiehlt **Otto Andres**, Metzger.

---

**Frische**

## Schweinsbratwürste

## Speck- und Flammen-Schmalz

sowie jeden Freitag Abend gekochte
**Ochsli, Schnörrli, Schenkeli, Füßli,** (4206
empfiehlt **Adolf Rohr.**

---

**Ia. Straßburger Sauerkraut**
empfiehlt **El. Haßler-Wanger.**

---

# Wolle! Wolle!

Wiederverkäufer erhalten extra reduzirte Preise.

**Schöne engl. Wolle per ½ Pfund zu Fr. 1. 30, per Strange (50 Gramm) 30 Cts.**
**Feine ächte englische & Schaffhauser-Wolle** (4030
per 500 Gramm (oder Pfund) zu **Fr. 2. 80, 3. 50, 4. 20, 4. 80, etc.**

**Hamburger Wolle** — **Persische Wolle**
**Französische Wolle** — **Terneau-Wolle**
**Land-Wolle** — **Zéphir-Wolle**
**Spenz-Wolle** — **Gobelin-Wolle**
**Castor-Jupons-Wolle.**

## Mittlere und feine Kammgarne

**(stark gedrehte Wolle) gut passend für Unterleibchen, sowie für feine Strümpfe und Socken.**

**Schönes Sortiment in uni, geflammten und jaspirten Farben.**
**Das größte Lager in Qualitäten!**
**Armenvereine & Erziehungsanstalten werden besonders berücksichtigt.**
Unsere bedeutenden Einkäufe erlauben uns extra billige Preise zu bieten.

**Wwe. Jean Kiefer & Cie.**
Solothurn Aarau Olten Lausanne.

Wiederverkäufer erhalten extra reduzirte Preise.

---



**Wir detailliren eine Partie Winterkäse mit und ohne Salz, per ½ Kilo zu 55—65 Cts. Unter 1 Kilo wird nicht abgegeben. Gebrüder Schießer.**

---

## S. Schatzmann,

**Pelzgasse. Buchbinder, Pelzgasse.**

Empfehle mich höfl. den titl. Behörden und Privaten für die Anfertigung und Verkauf aller sich auf mein Geschäft beziehenden Artikel. Bestens eingerichtete

**Buchbinderei,**

reichhaltiges Lager in **Schreibmaterialien, Geschäftsbüchern, Gold-, Politur** und **Oval-Rahmen, Kunst-** und **Lustfeuerwerkartikel.**
Einrahmungen jeder Art werden schnellstens besorgt.
Prompte Bedienung zusichernd.
Achtungsvollst 4238
**S. Schatzmann**, Buchbinder.

---

## Anzeige u. Empfehlung.

Unterzeichnete empfehlen sich einem tit. Publikum für Ausführung aller in ihr Fach einschlagenden Bauarbeiten und Reparaturen angelegentlichst.
Aarau, im Sept. 1888.
**J. Hort-Hemmeler,**
**Jb. Beieler,**
Zimmermeister, Halden 276.

---

## Pflanzen-Verkauf für Waldkulturen.

Aus den Pflanzschulen im Stadtwald Gönhard kann an gutgeschultem Kulturmaterial zu laufenden Preisen abgegeben werden:

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Eichen** | **4-jährig** | **2000** | **Stück.** |
| **Buchen** | „ | **9000** | „ |
| **Eschen** | „ | **2000** | „ |
| **Weißtannen** | „ | **3000** | „ |
| **Rothtannen** | „ | **40,000** | „ |

Zur Besichtigung wende man sich an Stadtbannwart J. Weiersmüller in Suhr. (4224
Aarau, 19. September 1888.
**Die Forstverwaltung.**

---

## Ad. Vogt, Zahnarzt, Aarau,

**ist zurückgekehrt und jeden Tag zu treffen.** (4196
**Wohnung hintere Vorstadt (Buchdruckerei der Aarg. Nachrichten).**

---

## Bayrische Bierhalle.



**Samstag und Sonntag** 4239
**Märzen-Bier.**

---

## Anzeige.

Von heute an führe in meinen Geschäften
**Aarau**, Vordere Vorstadt 900. **Zofingen** Unterstadt 347.
vis-à-vis dem „goldenen Löwen". vis-à-vis dem „goldenen Ochsen".

**Filzhüte**, weiche in allen Farben von Fr. 2. 50 an.
„ steife von Fr. 3. an.
„ **Haute Nouvautées** von Fr. 7 an bis zu den feinsten undenkbaren Genres.
**Mützen**, für Herren und Knaben zu den billigsten Preisen.

**Alle Sorten Filzwaaren.**

**Sohlen** von Fr. 0,12 an.
**Kinderfinkle** Fr. 1. 20 an (Handarbeit) Einleg- u. Zimmerpantoffeln
**Filzstiefel** und **Reitschabracken.**
Große Stück **Filz** von 1—15 Meter Länge und 180 Cm. Breite.
**Filze** zum Ueberziehen von Bügelbrettern.
**Herrenglace-** und **waschlederne**, sowie **Pelzgefütterte Handschuhe.**
**Cravatten**, in sehr schöner Auswahl.
**Pelzwaaren** vom billigsten **Muff** bis zum feinsten **Damenmantel.**
**Damenmäntel** werden stets nach Maaß auf's Prompteste ausgeführt. Musterauswahl vom 1. Oktober an zu verlangen.
Das **Naturalisiren von Köpfen und ganzen Thieren**, sowie **Montiren von Teppichen** und alle in dieses Fach einschlagenden Artikel werden stets zur Zufriedenheit meiner Kunden besorgt.
Seit 1. September **Schirme** für Herren und Damen vom billigsten bis zur äußersten Nouvaute, welche aus den ersten und best renommirten Fabriken des In- und Auslandes sind.
Alle **Schirmreparaturen** werden vom 15. Oktober an im eigenen Atelier auf's Beste ausgeführt und billigst berechnet. Stoff zum Ueberziehen von Schirmen zur Auswahl.

Ferner

## Krankenpflege-Artikel,



worauf ich die Herren Aerzte und Hebammen noch besonders aufmerksam mache.

**Zur Beachtung.**

Indem es mir in meiner Auslage in **Aarau** nicht möglich ist, meine Artikel im Schaufenster wegen Mangel an Raum zur Schau bringen zu können, bitte Sie von meiner Auslage keine Notiz nehmen zu wollen, sondern nur meinen Namen genau zu beachten und vertrauensvoll meine Magazine zu besuchen.

Achtungsvollst
**V. Sernatinger.**
**Aarau**, Vordere Vorstadt 900.
4230 **Zofingen**, vis-à-vis dem goldenen Ochsen.

Aarau, Samstag, 22. September 1888 Vierunddreißigster Jahrgang. Nro. 226. Zweites Blatt.

# Aargauer Nachrichten.

Druck u. Verlag v. J. J. Spühler.

Mein frisch assortirtes Lager in
**Boden-Teppichen**
**Tischdecken**
**Thürvorlagen**
**Reise-Decken**
**Meubelstoffe**
**Wachstuch**
**Cautschouk-Unterlagstoffe**
**Bett-Decken**
bringe für die **Herbst-** und **Winter-Saison** in empfehlende Erinnerung.
**G. Schmidt-Hagnauer,**
3874] Aarau, Graben Nr. 202.

## Lampen! Lampen!

**Handlampen** von 45 Cts. an
**Wandlampen** „ 70 „ „
**Tischlampen** „ 2. 50 „ „
**Hänglampen** mit Milchschirm
**von Fr. 4. 30 an.**
**Pariser Bazar,**
Vordere Vorstadt, AARAU. (4158

## Bruchbänder

der neuesten und verbesserten Construktion
für Kinder & Erwachsene
sowie
## Gerade-Halter
für **Mädchen**, sind zu sehr annehmbaren Preisen zu haben bei
**B. Fernatinger,** Hutgeschäft,
**vordere Vorstadt 900.**

## Herren-, Face-, Wasserdichte- und Militär-Handschuh

in den neuesten Farbe und nur von den besten Fabriken zu den billigsten Preisen empfohlen
3029] **B. Fernatinger,** Hutgeschäft.

**Für Herren englische Cautschouk-Regenmäntel.**

## Lebens-Elixir.

**(Magen-Elixir)**
## Brust-Essenz.

Für Magen und Brustkranke bestbekanntes Hausmittel.
**Preis per Flasche 2. Fr. 80 Cts.**
Von hohen wissenschaftlichen Autoritäten bestens empfohlen. Amtlich untersucht.
**Aug. Brunnhofer-Meder,**
4186] Zollrain, Aarau.

## Papierhandlung




4138) — Schreibmaterialien, —
— Zeichnungs-Utensilien. —
Schreibbücher, — Kanzlei-Couverts,
— Enveloppes, Tinten, etc. —

## R. Ritter-Stahl

empfiehlt auf bevorstehende Gaben-Kegeln und Endschießen eine reiche Auswahl hübscher und praktischer Gegenstände die sich vortrefflich hiefür eignen, billige Preise zusichernd. 4188

## Bett- & Möbelhandlung.

**Emil Schenker, Tapezierer, Schönenwerd.**
Empfehle in großer Auswahl: (3615

**Möbel:**
Spiegelschränke, Bücherschränke, Büffets, Sekretäre, Zimmerkommoden, Waschkommoden, Nachttische, Kästen, ein u. zweithürig Consolen, Arbeitstische, Salontische, rund und oval, Estische, Ausziehtische, Wienersessel, Bretlisessel, Rohrsessel, Kindersessel, Treppenstühle, Nachtstühle, Klavierstühle, Pliauls, Etageren, Waschtuchständer, etc.

**Spiegel**
in allen Größen und Formen,

**Betten:**
über
**20 Stück vollständig aufgerüstet,**
in allen Preislagen.
Große Auswahl in **nußbaumenen** und **tannenen Bettladen.**

**Bettfedern**
und
**Flaum**
**sorgfältig gereinigt u. gedörrt,**
in 12 Sort. **Bettbarchent, Indienne. Drilch, Möbelstoffe, etc.**

**Polstermöbel:**
**Ganze Ameublements, Canapees, Schlaf-Divans etc.**

**Vorhänge:** reiche Auswahl **englische** und **St. Galler** crême und **weiß, abgepaßte Vorhänge, Draperien, Embrasses etc.**

**Reichhaltige Muster-Collektion in Phantasiestoffen sowie in Tapeten.**

Zur Besichtigung der vollständig möblirten Musterzimmer:
**Schlafzimmer, Salons, Eßzimmer,**
werden Kaufslustige besonders eingeladen.
**Emil Schenker, Tapezierer, Schönenwerd.**
## Bett- & Möbelhandlung.

## Jagdpatronen

in allen Sorten, Größen und Nummern, liefert billigst [3480
**Jean Hoffmann,** Jäger
**Billmergen.**

Gleichenorts wird ein guter **Jagd-Hund,** schwarzfleck, 3 Jahre alt, mit Garantie für gut Jagen, preiswürdig verkauft.

Als bestes Mittel zur raschen, sicheren, gefahr- u. schmerzlosen Vertreibung der
**Hühneraugen**
**Hornhaut, Schwielen, Warzen**
bewährt sich vorzüglich die
**Acetine**
des Apothekers **W. Wankmiller** in **Weilheim,** à Schachtel Fr. 1. 50.

Dépôts: **Aarau:** J. A. Bell, Commissions-Handlung; **Brugg:** Blattner, Apoth.; **Kölliken:** L. Guldimann; **Lenzburg:** Fr. Schatzmann; **Olten:** Schmid, Apothker. **Seengen:** L. Merz, Apotheker.
(Ma-1675-M) [300

## Wollengarn.

Unter Zusicherung sehr billiger Preise, empfehle mein frisch und reichhaltig assortirtes Lager in
**Kammgarn-, Strick-, Ternau-, Zephir und Persischer Wolle.**
3953) Muster halte zur Verfügung.
**Wüthrich-Lüdi** z. Storchen.

## Meerrettig-Syrup

von ALBERT MÜLLER.
**Amtlich geprüft! Aerztlich empfohlen!**
Mit unfehlbaren Erfolge bei Erkältungen, hartnäckigem Husten, Heiserkeit, Keuchhusten, Katarrhen aller Art, Hals-, Brust-, Lungenleiden und morgigem Erbrechen. Allgemein beliebt, weil von Alt und Jung gern genommen.

Allein ächt zu beziehen in Aarau bei **J. A. Bell** und **F. Gloor-Siebenmann,** ferner in den Apotheken: Zofingen Fischer-Hürsch; Baden: Kronmayer; Rheinfelden Zollikofer; Muri Rueyp; Wohlen J. B. Müller; Olten Christen; Mellingen Apotheker Iten und Heim; Seengen Merz, Apotheker; Bremgarten beim Fabrikanten A. Müller. [4723

## Schilf-Bretter

**System Girandi**
**und stets vorräthig in Prima Qualität bei E. Girandi und Co., Stihlstraße 46 Zürich.** (2926-HO-) [1520

## Chemische Kleiderwascherei.

Unterzeichnete empfiehlt sich dem Tit. Publikum zu Stadt und Land für alle in ihr Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung prompter und billiger Ausführung.
Frau **Strub,** Halde Nr 252.



## MELROSE

**DER BELIEBTESTE**
## HAARWIEDERHERSTELLER

**Um grauem oder gebleichtem Haare die Lebensfähigkeit, Farbe, Schönheit und den Glanz der Jugend wiederzugeben.** Zu haben in Flaschen von zwei Grössen und zu äusserst billigen Preisen bei Apothekern und Parfümeriehändlern. Fabriken: 92 Bd. Sébastopol, Paris.

Zu haben in **Aarau** bei Herrn **Hagenbuch,** Coiffeur-Parfumeur,
**821 Rainstraße.** (4090

## Wichtig für Damen!

Von meinen rühmlichst bekannten **Wollschweißblättern** ohne Unterlage, die nie Flecken in den Taillen der Kleider entstehen lassen, hält für Aarau und Umgegend in bester Güte auf Lager: [2262

Herr **Erny-Faßler,** Kronengasse.

Preis per Paar 70 Cts., 3 Paar Fr. 2. Wiederverkäufern Rabatt.

Frankfurt a./M., im Juli 1888.

**Robert v. Stephani.**

---

AECHT-FEINSTE **VEVEY-Cigarren**

**Ermatinger**

MARQUE DE FABRIQUE

Von Kennern vorgezogen.
Vlb. Med. Cralsaruhe 1877.
Sirzbgl. Dipl. Zürich 1883. H-14503-L

---

**Buchmüller'sche Naturbleiche**

**Lotzwyl b. Langenthal.**

Ablage bei **Friedr. Hagenbuch,** Buchbinder in Aarau. [875

Die Tücher sind auf der Bleiche gegen Feuerschaden genügend versichert; s. gute Bleiche wird garantirt

---

**D. H. Custer in Aarau.**

Fabrik und Lager der Artikel für **Weinhändler, Küfermeister,**

1789] **Bierbrauer.** (A-109-Q)

---



**J. ANDÈL'S**

neu entdecktes

**überseeisches Pulver**

tödtet

alle Insekten

mit einer nahezu übernatürlichen Schnelligkeit und Sicherheit derart, daß von der vorhandenen Insektenbrut **gar keine Spur mehr** bleibt.

Aecht und billig zu haben in **Prag** in

**J. ANDÈL'S** Droguerie,

„zum schwarzen Hund",
13. Hausgasse 13.

In Aarau bei Hrn. F. Gloor-Siebenmann. In Hellikon bei Hrn. Gottl. Schlienger, Negt. (3211

---

**Lungen- und Magenleiden,** Brüche Hautleiden, geheime Krankheit. — **Sämmtliche. Frauenkrankheiten**

**Heilanstalt Sanitas**
in Stein, St. Appenzell
heilt alle Krankheiten brieflich schnell und billig. — **Weissfluß in 4 Tagen.** — Immer bei Wasser einsteben. [3280]

---

## Bruchbänder

bester Konstruktion in allen Formen und Größen werden auf briefliche Bestellung, der Maßangabe entsprechend, geliefert. Nicht konvenirende Bandagen werden kostenlos umgetauscht. Ein belehrendes Schriftchen über Bruchleiden kann gratis und franko von uns bezogen werden. „Mit einer Mustersammlung vorzüglicher **Bandagen** ist unser Bandagist in **Aarau,** Hotel **Löwen** am **9.** jeden Monats von 8 Uhr Vorm. bis 6 Uhr Nachm. zur **unentgeltlichen Maaßnahme** und **Besprechung** zu treffen. Man adressire: „An die **Heilanstalt** für **Bruchleidende** in **Glarus**„.

---

## Lager in Reise-Effekten

große Auswahl in

**Herren- und Damenkoffern, Handkoffern** jeder Art, **Reisesäcke** fein bis ordinaire, **Damentaschen, Geldtaschen, Jumellen, Tornister, Plaideriemen** ꝛc., selbstverfertigte Waare.

**Pariser Damenkoffern,** billige **Handkoffern** jeder Art.

**Fabrik-Waare** liefere zum gleichen Preise wie jedes Bazar- oder Engros-Geschäft.

**Geschirre, Wagen- und Polsterarbeit, Sättel, Reitzäume,** sowie **Muster-Koffern, Akten- und Postmappen** ꝛc. werden gut und möglichst billig geliefert, wozu sich höflichst empfiehlt [2913

**A. Schmidt,** Sattler,
Bachstraße, bei der obern Mühle.

---

## Restaurant „Bahnhof"

**Neu-Solothurn.**

Den Herren Reisenden zur höfl. Nachricht, daß in meinem Restaurant bei den Morgenzügen stets das Frühstück, Kaffee oder Mehlsuppe, zu haben ist.

Jederzeit **Dîner à la carte.** — Reelle Weine, aufmerksame Bedienung. — Fuhrwerke zur Disposition. — Telephon.

Es empfiehlt sich bestens

**Xaver Binder,** Restaurateur.

---

Die

## Lithographie & Steindruckerei

von

**Hans Schneider, in Turgi bei Baden,**

empfiehlt sich zur Anfertigung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten: **Adreß-, Visit- und Trauerkarten, Fakturen, Etiquetten** aller Art, **Pläne** und **Ansichten; Affichen** und **farbige Placate,** alles in **modernster Ausführung.** Photolithographisches Verfahren.

Lager in **Schreib-, Post-** und **Packpapieren.**

**Converts zu Fabrikpreisen;** Niederlage der Sicherheitscouverts Constantia u. Sibylle. [3815

**Prompte Bedienung. Billige Berechnung.**

---

Die Schweizerische

## Locomotiv- und Maschinenfabrik

in **Winterthur**

liefert in bester Ausführung:

**Lokomotiven** für Normal-, Secundär- und Spezialbahnen,
**Dampfmaschinen** und **Dampfkessel,**
**Lokomobile** und **Halblokomobile** (auch miethweise)
**Heizungsanlagen,**
**Pumpen** und **Ventilatoren,** 6?9)
**Elektrische Beleuchtungs-Anlagen.**
**Gasmotoren, vorzüglichster Qualität.**

---

## VAN HOUTEN'S reiner

ist anerkannt

der beste | und im Gebrauch der billigste **CACAO**

½ Kilogr. genügt für 100 Tassen Chocolade.

Zu haben in Aarau bei Jakob Rohr, Handlung; E. Wassmer zum Adler; Gloor-Siebenmann; Apothekor C. Keusch, Jmhofs Nachfolger; R. Eggen; G. Angst,

---

## Tüchtige Buntweber

finden jederzeit regelmäßige und gutbezahlte Beschäftigung in der **mechanischen Buntweberei** von (3064

O. F. 8401) **Jmhof, Blumer & Cie.** in **Freyenstein,** (Kt. Zürich).

---

Größte Ersparnisse im Haushalt.

**In Colonialwaaren-, Delicatessen- und Droguen-Geschäften**

**Bouillon-Extract**

Höchste Ehrenpreise und gold. Medaillen.

**Maggi**

Gibt momentan ohne Zuthaten eine vortreffliche Fleischbrühe.

Als Speise-Würze unübertroffen an Wohlgeschmack und Billigkeit. [169]

**Marken:** Extractum Purum, Aux fines herbes und Trüffel-Würze.

**Conserven u. feine Suppenmehle aus Hülsenfrüchten.**

Hergestellt unter dem Protectorate des k. k. österr. Gewerbe-Inspectorats und der Schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft.

---

## Anzeige und Empfehlung.

Dem geehrten Publikum von hier und Umgegend zur Nachricht daß ich von heute an meine

**Schleiferei**

in Betrieb gesetzt habe und empfehle mich zum **Schleifen** sämmtlicher zur **Grobschleiferei** gehörigen Artikel; gute und schnelle Bedienung wird zugesichert. Gleichfalls empfehle ich mich zum Liefern und Aufhauen aller Sorten **Feilen** und **Raspeln.** [2713

Hochachtungsvollst

Aarau, 7. Juni 1888.

**Lorenz Geiger,** Feilenhauer, im Hammer.

---

## Wolle! Wolle!

Per Pfund à 2. 50 in 12 Farben.

Feinere Sorten à 3 & 4 Fr. per Pfd.

**Pariser Bazar,**

4157) Vordere Vorstadt, AARAU.

---

## Kantonale

**Vertretung der internationalen Verbandstoff-Fabrik in Schaffhausen:**

95] **G. Angst in Aarau.**

---

## Resten-Lager Reiden Ct. Luzern.

**Preis-Courant franko zu Diensten.**

---




**Deutsches Familienbuch.**

Die „Illustrirte Welt" beginnt soeben einen neuen Jahrgang. 2 große, spannende Romane eröffnen ihn:

**„Justiz der Seele"**

von Anton Freiherr von Perfall

und

**„Wer ist sie?"**

von Hans Wachenhusen,

denen sich zahlreiche interessante Novellen und Erzählungen anschließen, sowie eine Fülle nützlicher und belehrender Artikel aus allen Gebieten des Lebens, der Technik, über Haus-Wirthschaft, Küche, Keller, Garten, ferner Spiele, Räthsel, Rebus, Schach u. s. w.

**Prächtige Illustrationen.**

Alle 14 Tage erscheint ein Heft.

**Preis pro Heft nur 30 Pfennig** (also wöchentlich eine Ausgabe von nur 15 Pfennig).

**Abonnements-Aufnahme** bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

---

## „La Providence",

**Französische Lebensversicherungs-Gesellschaft Paris.**

**Grundkapital 12 Millionen. — Versicherungen auf den Todesfall. — Gemischte Versicherungen. — Aussteuer- & Renten-Versicherungen. — Coulante Bedingungen, billige Prämien.**

Der Gewinnantheil der Versicherten repräsentirte bis dato eine Verzinsung von 2 à 3% der einbezahlten Prämien.

Es empfehlen sich zum Abschluß von Versicherungen und sind zu jeder Auskunft bereit

Die Generalagentur für die Kantone Zürich und Aargau

**C. Severin,** Sellnau, **Zürich.**

Inspektor für die deutsche Schweiz:

**A. Schmidt-Lanz, Aarau,**

owie deren Agenten: **G. Häberli-Lüscher** in **Zofingen; J. Trautweiler,** Thierarzt und **F. Werne,** Gerichtskassier, **Laufenburg; Klinger & Rudolf** in **Zürich & Winterthur; J. Schlumpf, Bubikon; M. Träubler, Oberstraß; J. Weidemann** zum Sternen **Horgen; Hch. Isler,** Gefangenwart in **Pfäffikon.** (M5554Z) [2659

---

## LA SUISSE.

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, gegründet im Jahr 1858.

**Gesellschaftssitz: Lausanne, rue du Midi, 3.**

Versicherungen auf den Todesfall mit einmaliger, zeitweiliger oder lebenslänglicher Prämienzahlung. — Versicherungen im Lebens- und Todesfall oder auf einen bestimmten Zeitpunkt. — Versicherungen im Lebensfalle mit einmaliger oder jährlicher Prämienzahlung, mit oder ohne Prämienrückerstattung. — Sogleich beginnende oder aufgeschobene Leibrenten. — Ankauf von Nutznießungen oder von Anwartschaften auf Eigenthum.

Gegen Verzichtleistung auf den Gewinnantheil erhalten die neuen Versicherten **ohne Prämienerhöhung** eine Unfall-Versicherungs-Police, welcher gemäss die Versicherungssumme, je nach der angewandten Combination, doppelt bezahlt wird, wenn der Tod durch einen Unfall verursacht worden ist.

Die Gesellschaft versichert die Kriegs- und Reisegefahren zu sehr ermässigten Bedingungen.

Für weitere Auskunft, Prospecte u. s. w. beliebe man sich zu wenden an die **Direction in Lausanne, rue du Midi, 3,** oder an den Hauptagent für den Kanton Aargau: Herrn **Wirth-Herzog** in **Aarau** und dessen Lokalagenten. (H-1646-L 70)

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Montag 24. September 1888. № 227. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Die Hausindustrie.

(Korrespondenz.)

I.

Wohl kein Zweig menschlicher Thätigkeit zählt so viele Theilnehmer als die Hausindustrie. Es gibt wenig Großindustrien, die nicht einen kleinern oder größern Theil ihrer Produkte durch Hausarbeit erstellen lassen. Das kleinste Bergdorf wie die größte Handelsmetropole weist unter diesen oder jenen Formen Hausindustrie auf.

Bei den heutigen landwirthschaftlichen Verhältnissen wo in vielen Staaten, speziell in der Schweiz der Grundbesitz eine derartige Zerstückelung erfahren, daß er in den meisten Fällen den Bebauer nicht zu ernähren vermag, ist selbst eine spezifisch Landwirthschaft treibende Bevölkerung zum Ergreifen dieses oder jenes Zweiges der Hausindustrie genöthigt, um so mehr, wenn der Ort oder die Thalschaft der nothwendigsten modernen Verkehrsmittel entbehren und dadurch von den Verkehrscentren ganz oder theilweise abgeschnitten sind. Das Kapital wirft sich nicht dorthin in der Anlage industrieller Etablissemente, weil die Transportkosten für Roh- und Betriebsmaterial, trotz der billigeren Arbeitskräfte eine erfolgreiche Konkurrenz nicht ermöglichen. Da tritt denn die Hausindustrie als wichtige Lückenbüßerin in ihre Rechte.

Wenn man den Vergleich nicht drastisch findet, möchten wir die Hausindustrie oder vielmehr ihre Stellung mit derjenigen vergleichen, welche die Ziege unter dem Milchvieh einnimmt. Diese finden wir fast in jedem Stalle und wo die Kuh aus diesen oder jenen Gründen nicht gehalten werden kann, nimmt die Ziege ihre Stelle ein und füllt sie nach den gegebenen Verhältnissen aus. Wo der rauchende Fabrikkamin verschwindet und die Dampfpfeife ein unbekanntes Ding ist, wo die Straßen, wenn man gewisse holperige Bergpfade so nennen will, kaum dem internen Verkehr der Gegend selbst genügen, da sind der Webstuhl und das Schnürchenrädchen, das Rad des Steinschleifers und die Strohwalze recht zu Hause.

Die Hausindustrie bedarf in der Regel weniger und nicht kostspieliger Apparate, sie kann in ihrem ganzen oder in einzelnen ihrer Theile von fast allen Altersstufen ausgeübt werden und was die räumlichen Ansprüche betrifft, konnte man mit dem Dichter sagen: „Raum ist in der kleinsten Hütte . . ."

Da wo die Hausindustrie nicht dilettantischen Charakter annimmt, d. h. die Leute sich heute auf diesen, morgen auf jenen Zweig derselben werfen, sondern wo sie einen steten Charakter zeigt und damit zu den Eigenthümlichkeiten einer Gegend gehört, wo ihre innere Entwicklung sich in der Folge zu einer Kunst erhebt (wir erinnern an die Stickerei, Holzschnitzerei, gewisse Branchen der Uhrenindustrie ꝛc) ist sie gewiß im Großen und Ganzen sehr lohnend.

Die Hausindustrie kennt keinen Normalarbeitstag und keine Fabrikaufseher, ist überhaupt nicht an eine bestimmte Zeit gebunden.

Wir haben bei Erwähnung dieser Vorzüge der Hausindustrie diesen scheinbaren zuletzt aufgeführt, weil er uns am leichtesten von der Lichtseite auf die Schattenseite zu führen scheint und da wir eigentlich von dem letztern auf das Thema gelenkt wurden, möge ihm der zweite Theil unseres Artikels gerecht werden.

### Oberst Emil Frey über die sozialpolitischen Parteien.

Herr Oberst Frey in Basel, gewesener Gesandter der Schweiz in Amerika, hielt vor der baselandschaftlichen Lehrerkonferenz einen Vortrag über die heutigen sozialpolitischen Parteien, der auch Nichtlehrern frommen dürfte. Er sagt u. A.:

Innerhalb der sozialdemokratischen Partei bestehen zwei Strömungen, welche übrigens keineswegs im eigentlichen Widerspruche zu einander stehen: die internationale und die kommunistische.

Was die internationale Verbindung unter den sozialdemokratischen Arbeitern des westlichen Europas und Amerikas betrifft, so entstand dieselbe aus sehr begreiflichen und an und für sich gewiß nicht verwerflichen Gründen. Gerade das Manchesterthum mit seinem freien Handel und Verkehr hat ja die Schranken zwischen den Nationen niedergerissen und die wirthschaftlichen Grundlagen sind in den meisten Ländern fast dieselben. Tiefgehende Reformen in dem einen Lande sind daher nicht leicht durchzuführen, wenn die andern nicht mitfolgen. Um diesen Reformen die praktische Durchführbarkeit zu sichern und zugleich den Forderungen einen großen Nachdruck zu geben, lag der Gedanke sehr nahe, die nach gleichen Zielen strebendn Arbeiter aller Länder und Völker mit einander zu verbinden. Ist doch das Kapital auch international, warum sollte es nicht die Arbeit sein?

In dem internationalen Programm finden wir erstens den sozialdemokratischen Grundgedanken, der die politische Macht nur als Mittel zur sozialen Reform verlangt, zweitens die Hervorhebung der Arbeiterinteressen in den verschiedenen Ländern und drittens das Ziel der Sozialdemokraten: die Abschaffung der Lohnarbeit.

Die zweite Richtung innerhalb der Sozialdemokratie ist die kommunistische, d. h. die Richtung auf völlige Umwandlung des Privateigenthums in gesellschaftliches Eigenthum.

Sonderbarer Weise glaubt man im Publikum auch heutzutage noch vielfach, daß der Kommunismus es aufs „Theilen" abgesehen habe. Der Kommunismus will nichts weniger als theilen, gerade das Gegentheil: er will die Produktionsmittel in gemeinsames Eigenthum zusammenwerfen, wie ja schon sein Name sagt, und das Privateigenthum an Produktionsmitteln aufheben. Der Kommunismus will also auch nicht alles Privateigenthum zum Gemeineigenthum machen, sondern nur die sogenannten Produktionsmittel: Grund und Boden, Fabriken, Maschinen, kurz das Kapital. Die Genußmittel würden privates Eigenthum bleiben.

Sozialismus und Kommunismus decken sich nicht. Mann kann Sozialist sein, ohne Kommunist zu sein. Wissenschaftlich kann man Jeden, der die Stärkung der Staatsgewalt in sozialen Dingen anstrebt, einen Sozialisten nennen und die ca. 300,000 Schweizerbürger, welche das eidgenössische Fabrikgesetz angenommen haben, sind, theoretisch gesprochen, sammt und sonders Sozialisten reinsten Wassers.

Eine noch radikalere Fraktion der Kommunisten und zwar bis auf Weiteres die radikalste, sind die Anarchisten, welche sich hauptsächlich unter dem Einflusse des russischen Nihilisten Bakunin organisirt hatten. Die Anarchisten verlangen die völlige Zerstörung der gegenwärtigen Gesellschaft durch eine Revolution, die Aufhebung des Staates und Ersetzung desselben durch beliebig viele freie Erwerbsgruppen auf kommunistischer Grundlage.

Herr Oberst Frey zeigt sodann, daß sich heute zwei Extreme gegenüberstehen. Die Freunde der alten Zustände und diejenigen, welche die wirthschaftliche Noth vieler Menschen erkennen und derselben helfen wollen.

Diese hilfbereiten Gruppen sind mannigfach. Da sind es zuerst die, welche den Staat wollen wirken lassen, aber nur durch Gesetze.

„Wesentlich verschieden von dieser ist eine zweite Fraktion, die Gruppe der sogenannten Agrarier. Diese Gruppe setzt sich aus politisch Konservativen, meistens Großgrundbesitzern zusammen. Sie betont namentlich die Interessen des Großgrundbesitzes und die Wünschbarkeit einer bessern Organisation des Verhältnisses zwischen Arbeitsgebern und Arbeitsnehmern. Auch das Umsichgreifen des Judenthums auf dem wirthschaftlichen Gebiete und die wirklichen oder angeblichen Gefahren, welche dasselbe mit sich bringe, bildet einen Hauptgegenstand der Erwägungen der Agrarier. Sie verlangen gegenüber der schrankenlosen Freiheit des Manchesterthums eine geordnete wirthschaftliche Freiheit im Erwerbs- und Verkehrsleben, gleichmäßige Berücksichtigung der Interessen des Grundbesitzes, der Industrie und des Handels, schrittweise Beseitigung der Bevorzugung des Geldkapitals; ferner erwarten sie von einer wirksamen Fabrikgesetzgebung Hebung der wirthschaftlichen und sittlichen Lage der Lohnarbeiter."

Eine dritte, noch weiter gehende sozial-reformatorische Gruppe finden wir unter den Anhängern der ultramontanen oder katholischen Partei in Deutschland.

---

20

### Feuilleton.

#### Demaskirt.

Kriminal-Roman von Karl v. Leistner.

„Mein Entschluß wird, wenn Sie auch meine Gefangenschaft in diesem Gemache verlängern, derselbe bleiben. Hoffen Sie auf keine Sinnesänderung, Graf! Selbst dann, wenn Sie mich zur Wahl zwischen der Natur des Lammes und des Tigers, von denen Sie sprachen, wirklich zu zwingen beabsichtigen sollten, würde ich lieber dem Tiger trotzen und als seine Beute erliegen, als dem mir zu Füßen liegenden Sklaven eine Zärtlichkeit gestatten!"

Mit Zechini ging, während er dieses hörte, eine furchtbare Veränderung vor. Ja! Jetzt glich er wirklich dem gierigen Raubthiere, das nach seiner sicheren Beute lechzt. Mühsam und keuchend stieß er die Worte hervor:

„Mädchen!! Bringe mich nicht — — zum Aeußersten! — Mein mußt Du werden, oder untergehen! Meine Pulse fliegen, mein Blut siedet, meine Leidenschaft steigert sich bei Deinem Widerstande und bei dem Anblicke Deiner Schönheit von Minute zu Minute! — Sprich ein Wort der Güte zu mir. Noch kannst Du den Dämon bannen; warte nicht, bis es zu spät ist!"

Liddy sprach nicht. Ihre kalten Blicke schienen ihn vernichten zu wollen, aber doch lief durch ihre Gestalt ein leises Beben. Noch einige Sekunden starrte Zechini sie an und faltete die Hände krampfhaft, als wolle er das erbetene Wort der Besänftigung und Erhörung damit erflehen. Dann aber, als das Mädchen in ihrem Schweigen verharrte, wollte er auf sie losstürzen, um sie zu umfangen. — —

Aber Liddy richtete sich hoch auf und flammenden Auges blickte sie unverwandt auf den Verwegenen. Dann hob auch sie ihren rechten Arm langsam empor, und mit der Miene einer Königin, die über ihren Vasallen verfügt, deutete sie nach der Thür des Gemaches. — Sie glich dem Cherub, dem herrlichen, der die Sündigen aus dem Paradiese verweist. —

Man sagt, daß es dem Muthe des Bändigers gelinge, den gereizten Löwen allein durch seinen festen Blick zu bezwingen, so daß er sich hündisch zur Erde schmiegt. Der Blick des reinen, heroischen Weibes, das vor ihm stand, mußte eine ähnliche Gewalt auszuüben vermögen.

Graf Zechini zog sich Schritt für Schritt nach der Thür zurück und verschwand.

Drei Tage blieb das muthige Mädchen von seiner Gegenwart verschont, aber in der Gefangenschaft mußte es verbleiben.

* * *

Um dieselbe Zeit, in welcher die eben geschilderte Scene sich in dem Waldwirthshause abspielte, sahen die Kommerzienräthin und Eugen Hellmuth, Letzterer mit erwartungsvoller Ungeduld, dem Eintreffen des versprochenen Telegramms entgegen, welches ihnen Liddy Woodkinson's glückliche Ankunft an ihrem neuen Bestimmungsorte anzeigen sollte.

So getreulich der junge Mann das seiner Tante gegebene Versprechen, bezüglich der Wahl einer zukünftigen Lebensgefährtin vorläufig noch keinen entscheidenden Schritt zu thun, im Uebrigen eingehalten hatte, Eines war von ihm doch nicht unterlassen worden, was Liddy sein hochgradiges Interesse für ihre Person offenbaren konnte. Er hatte ihr in letzter Stunde des Beisammenseins gestanden, daß er sich um ihretwillen unablässig ängstigen werde, so lange er sie allein und ohne Beschützer auf der Reise wisse. Um ihn in diesem Punkte möglichst zu beruhigen, hatte ihm das Mädchen gelobt müssen, unfehlbar noch am Abend ihrer Ankunft bei den Verwandten die verabredete Benachrichtigung per Draht abgehen zu lassen. Liddy möge ihm und seiner Tante, hatte Eugen dringendst gebeten, wenn sie sich für irgend einen ihr geleisteten Freundschaftsdienst verpflichtet glaube, die bangen Stunden ersparen, welche das Ausbleiben dieser Kunde verursachen würde.

Ungeachtet dessen kam weder an diesem Abend, noch am nächsten Vormittage eine Depesche bei der Kommerzienräthin an, und Eugen, welcher deßhalb eine schlaflose Nacht verbracht hatte, verfügte sich in das Telegraphenamt, um über eine etwaige, auf der betreffenden Linie vorgekommene Störung des Dienstes Erkundigungen einzuziehen. Als er aber vernahm, daß eine solche nicht vorhanden sei, sondern daß im Gegentheil gestern und heute der Draht von dort aus schon mehrmals seine Funktion erfüllt hatte, wuchs seine Besorgniß immer mehr an.

Er richtete also noch in der Mittagsstunde eine bezügliche Anfrage an Liddy's Verwandte und gegen Abend hatte er die Rückantwort in Händen. Der lakonische Inhalt derselben lautete: „Bis zur Stunde nicht eingetroffen."

Nun hatten Frau Sternfeld und ihr Neffe freilich die Gewißheit erlangt, daß etwas ganz Außergewöhnliches eingetreten sein müsse, aber sie waren in eine besonders für Eugen qualvolle Lage versetzt, da sie sich über den Grund dieses Vorkommnisses die bänglichsten Vorstellungen machten. Selbst im Falle einer leichteren Erkrankung oder einer Zugversäumniß würde Liddy, wie sie fest überzeugt waren, einige vertröstende Worte telegraphirt haben.

Als auch der Morgen des nächsten Tages keinen Aufschluß brachte, war Eugen nicht länger zu halten. Schon Vor-

Sie vertritt die sozialpolitischen Forderungen der römischen Kirche. Von ihren namhaften Schriftstellern nenne ich den jüngst verstorbenen Bischof Ketteler von Mainz, den bekannten bayerischen Reichstagsabgeordneten Dr. Jörg und den Domkapitular Monsang. Bischof Ketteler verlangt u. A.: korporative Reorganisation des Arbeiterstandes und des Handwerkerstandes, gesetzlicher Schutz der Arbeiterkinder und Arbeiterfrauen gegen die Ausbeutung der Geldmacht; Schutz der Arbeitskraft durch Gesetze über Arbeitszeit und Sonntagsruhe; gesetzlicher Schutz der Gesundheit und Sittlichkeit der Arbeiter bezüglich der Arbeitslokale; Anstellung von Fabrikinspektoren."

Aus dem Schooße der deutschen evangelischen Kirche heraus sind die sogenannten Staatssozialisten hervorgegangen, an ihrer Spitze steht der Pastor Rudolf Todt. Das Programm dieser Gruppe weist jede revolutionäre Tendenz entschieden zurück, will die Grundlagen der heutigen Gesellschaft aufrecht erhalten, stellt aber sehr umfassende Aufgaben an den Staat in der Absicht, durch eine ganze Reihe sozialpolitischer Einrichtungen die Lage der ärmern Klassen zu heben und der wirthschaftlichen Macht des Kapitals Schranken anzulegen.

Endlich müssen hier die sogen. Kathedersozialisten noch erwähnt werden. Die Kathedersozialisten bezeichnen als den Zweck der Volkswirthschaft, allen Theilnehmern an der volkswirthschaftlichen Thätigkeit ein thunlichst großes Maß von Wohlsein zu verschaffen und auch zu sichern. Hiezu genüge aber die einfache Entfesselung aller wirthschaftlichen Kräfte, die schrankenlose Konkurrenz und das alles beherrschende Walten des Selbstinteresses, wie das vom Manchesterthum gelehrt wird, keineswegs, sondern man dürfe sich nicht scheuen, die Intervention des Staates anzurufen und der Idee entgegenzutreten, daß die Schrankenlosigkeit des Verkehrs und Erwerbs zur sozialen Harmonie führen müsse. Das Organ dieser Gruppe ist der deutsche Verein für Sozialpolitik.

Was nun mich anbetrifft, sagte Oberst Frey, so kann es in der Schweiz Jedermann bekannt sein, daß ich ein entschiedener Gegner des Manchesterthums bin, und ich bin es, weil ich die Ueberzeugung habe, daß das System der unbeschränkten freien Konkurrenz die Unsicherheit des Besitzes stetig steigert, die Reihen des Proletariats täglich vermehrt, die Kluft zwischen Arm und Reich, Besitzenden und Besitzlosen immer erweitert, bis endlich die menschliche Gesellschaft nur noch aus einer ungeheuren Masse besitzloser Proletarier und einigen wenigen Ueberreichen besteht. Ich bin ferner gegen das Manchesterthum, weil ich der Ansicht bin, daß nicht der Egoismus die Haupttriebfeder aller wirthschaftlichen Handlungen sein sollte, sondern daß sittliche Motive das wirthschaftliche Leben beherrschen sollen. Endlich bin ich ein abgesagter Feind des Manchesterthums, weil ich dem Staate das Recht vorbehalten will, ja ihm die Pflicht auferlegen will, überall und zu jeder Zeit in das wirthschaftliche Leben einzugreifen, wo er ein solches Eingreifen zum Schutze des Schwachen gegen den Starken und im Interesse der Gesammtheit für nöthig hält.

In gleicher Weise bin ich aber auch ein Gegner des sozialdemokratischen Systems in seinen äußersten Zielen, weil ich den durch den Staat oktroyirten Kommunismus für unvereinbar halte mit der menschlichen Freiheit und die Ueberzeugung habe, daß ein solcher von Staatswegen ein- und durchgeführter Kommunismus naturnothwendig zum schlimmsten Despotismus führen müßte.

## Eidgenossenschaft

— Die Nützlichkeit der Sekretäre stellt sich auch in Sachen der Fremdenpolizei in ein immer helleres Licht. So ein Sekretär ist ein ganz unschätzbares Inventarstück in der staatlichen Verwaltung, und auch im Gemeindehaushalte ist er in Verlegenheitsfällen eine wahre Gottesgabe. In Zeiten, da der Souverän coulant ist und den Verordnungen und Erlassen der Regierenden keine welthistorische Bedeutung beigelegt wird, da tritt die Bedeutung des Sekretärs völlig in den Hintergrund. Man könnte ihn aufrollen wie den Schatten Peter Schlehmils und in die Tasche stecken, es würde niemand den Mangel entdecken. Sobald aber die böse Kritik an den Erlassen rüttelt, oder in Souveränitätskreisen sich ein dumpfes Grollen bemerklich macht, tritt derselbe aus der Rolle des Trabanten in die Bedeutung des Kometen, auf den frühere Zeiten Krieg und Pestilenz, Weh und Ach der Menschheit geworfen; da erinnern sich die Regierenden sofort, daß der concipirende Famulus entweder mit den Regeln der Grammatik in Zwist gerieth, das Wörterbuch der Synonymen nicht nachgeschlagen hat, oder Dinge vorbrachte, welche der unterschreibende Chef eigentlich nicht sagen wollte; da wird erklärt, das Schriftstück sollte eigentlich anders gelesen werden, als es lautet, man habe das, was darin steht, gar nicht sagen wollen, es sei ungeschickt concipirt, unklar aufgesetzt; der Verfasser habe das und das sagen wollen, aber nicht zu Papier zu bringen vermocht. Und doch freut sich mancher dieser Armen gerade über die angefeindeten und nun desavouirten Stellen und stylistischen Feinheiten und glaubt, in denselben sorgsam das prägnant zum Ausdruck gebracht zu haben, was in der Luft der dirigirenden Räume lag.

So geht es Bundesbeamten und Stadtschreibern beim Abfassen von Protokollen und geheimen Schreibebriefen.

An den Wirrsalen, welche das Kreisschreiben des Bundesrathes über die Fremdenpolizei in der schweizerischen Presse angerichtet, soll ein „älterer, höherer Beamter des Justizdepartements" die Schuld tragen, der offenbar etwas anderes sagen wollte, als er zu Papier brachte." Diese Entdeckung wird die Eidgenossenschaft beruhigen, und es ist nur Schade, daß unsere Einrichtungen nicht erlauben, den Mann zur Strafe in irgend ein schweizerisches hinterwälder Städtchen zu versetzen, wo er am runden Tisch seine Sünden mit Muße verbüßen könnte.

„Wir bleiben am grünen Tisch ewig dieselben; im Gegensatze dazu erfrischt mich ordentlich die Sprache der Volkszeitung, die den Nagel immer auf den Kopf trifft."

Zur Vermeidung von Irrthümern fügen wir bei, daß den citirten Satz kein schweizerischer Sekretär, sondern der verstorbene Kaiser Friedrich geschrieben hat, den die Lektüre eines Oppositionsblattes erfrischte. (Unsere Hofkreise können hieraus ein Beispiel nehmen.)

— Bundesstadt. Als eidgen. Grenzwachtchef in Basel ist vom Bundesrath gewählt worden Hr. Meinrad Meier von Wohlen (Aargau), gew. Abtheilungschef der Grenzwachtmannschaft.

— Portofreiheit für die Wasserbeschädigten im St. gallischen Rheinthal. Bezugnehmend auf die Ermächtigung des schweizerischen Bundesrathes vom 22. Oktober 1874 wird hiemit für die zu Gunsten der Wasserbeschädigten im St. gallischen Rheinthal versandten Liebesgaben bis zum Gewichte von 5 kg. (die Geldsendungen und daher auch die Geldanweisungen inbegriffen), die Portofreiheit bewilligt; ebenso für die ein- und ausgehenden Korrespondenzen der betreffenden Hülfskomites.

Die Poststellen haben solche Sendungen dem entsprechend zu behandeln.

— Am letzten Truppenzusammenzug haben sich, abgesehen von den beiden Landwehr-Infanterie-Regimenter, betheiligt: a. bei der IV. Division: 505 Offiziere, 9712 Unteroffiziere und Soldaten, Total 10,217 Mann 1667 Pferden; b. bei der VIII. Division: 456 Offiziere, 7774 Unteroffiziere und Soldaten, total 8230 Mann mit 1146 Pferden oder im Ganzen 18,437 Mann mit 2843 Pferden.

— Der Velociped-Club Winterthur veranstaltet auf Sonntag den 30. Sept. eine Velocipedisten-Reunion für sämmtliche Clubs der Ostschweiz und solcher der angrenzenden deutschen Staaten, wie auch der Einzelfahrer. Programme sind zu beziehen vom Velociped-Club Winterthur.

## Kantonales.

### Aargau.

— Rekrutenprüfung der 5. Division in Brugg. Zur Prüfung stellten sich 249 Mann, hiervon wurden geprüft 248 Mann, nicht geprüft 1 Mann. Grund: Hochgradige Uebelhörigkeit und Sprachfehler. Ein weiterer Rekrut konnte wegen starker Uebelhörigkeit in der Vaterlandskunde nicht geprüft werden.

| Noten | I. | II. | III. | IV. | V. |
|---|---|---|---|---|---|
| Lesen | 58 | 122 | 52 | 16 | 0 |
| Aufsatz | 22 | 88 | 96 | 36 | 6 |
| Mündl. Rechnen | 34 | 92 | 86 | 32 | 4 |
| Schriftl. Rechnen | 21 | 46 | 86 | 81 | 14 |
| Vaterlandskunde | 22 | 68 | 99 | 41 | 17 |
| Total | 157 | 416 | 419 | 206 | 41 |

Durchschnittszahl 2,60.

— Rekrutenprüfung in Aarau am 22. September. Geprüfte Mann 59. Lesen 1,50, Aufsatz 2,03, mündl. Rechnen 2,00 und schriftl. Rechnen 2,37, Summa 1,96, Vaterlandskunde 2,14, Gesammt-Durchschnitt 1,96.

— Bei der gestrigen Wahl eines Bezirksrichters ist Hr. Blattner zum Kreuz in Küttigen mit 2193 Stimmen gewählt worden. Hr. Stirnemann, Friedensrichter in Gränichen machte 112, Stirnemann, Notar, 83 Stimmen.

Die Wahl eines Ersatzmannes ist nicht zu Stande gekommen. Am meisten Stimmen hat Hr. Notar Stirnemann, 1141. Hr. Gemeindeammann Roth in Erlinsbach 589. Hr. Widmer, Verwalter in Gränichen 420.

— Wahl eines Bezirksrichters und eines Ersatzmanns am 23. September.

| Gemeinde: | Stimmende: | Blattner Küttigen: | Stirnemann Notar: |
|---|---|---|---|
| Aarau | 817 | 537 | 316 |
| Biberstein | 91 | 85 | 17 |
| Buchs | 180 | 134 | 102 |
| Densbüren | 173 | 140 | 65 |
| Erlisbach | 170 | 141 | 57 |
| Gränichen | 352 | 214 | 120 |
| Hirschthal | 81 | 70 | 43 |
| Küttigen | 331 | 288 | 88 |
| Muhen | 194 | 150 | 83 |
| Ober-Entfelden | 214 | 114 | 64 |
| Rohr | 80 | 61 | 43 |
| Suhr | 244 | 199 | 107 |
| Unter-Entfelden | 102 | 60 | 36 |
| | 3029 | 2193 | 1141 |

— Buchs. Die Jubiläumsfeier und das Schauturnfest des Turnvereins Buchs ist am Sonntag beim prächtigsten Wetter unter der Betheiligung von mehreren auswärtigen Vereinen äußerst günstig verlaufen. —

— * Brugg. Eine gestern hier abgehaltene Versammlung aargauischer Stenographen beschloß einstimmig die Gründung eines Kantonalverbandes zur bessern Förderung der stenographischen Sache und bezeichnete als Vorstandsmitglieder die HH. Jean Ruppli in Brugg, J. B. Meier in Aarau und Emil Walker in Baden.

— Frickthal. (Korresp. vom 24.) Die christkatholische Kirchgemeinde von Rheinfelden wählte gestern an Stelle des nach Zürich als Pfarrer berufenen Hrn. Friedrich Wrubel zum Pfarrhelfer den Hrn. Xaver Stocker von Obermumpf, der seine Studien in Basel, Bern und Bonn gemacht hat.

Zugleich wurde der Kirchgemeinde ein Rechtsgutachten des Hrn. Fürsprech und Nationalrath Brunner in Bern vorgelesen und darauf gestützt der Antrag der Kirchenpflege und des Gemeinderathes einhellig angenommen, es sei gegen den aarg. Regierungsrath, der seinen frühern Beschlusse, daß die innere und äußere Renovation der Stiftskirche zu St. Martin aus dem Stiftsfonde bestritten werden, unter nichtigen Vorwänden zurückgenommen habe, beim Bundesgericht das Rechtsverfahren einzuleiten.

— Gestern hielt der militärische Vorkurs in Klingnau seine erste Schießübung ab.

### Bern.

— Die neulich gemeldete undisziplinirte Haltung von Truppen aus der welschen Schweiz hatte zu einer Untersuchung geführt, bei der aber nach dem „Emmenthaler Blatt" nicht viel herausgekommen ist. Erstens wollten eine Anzahl Personen, besonders Frauenzimmer, auf welche eigentliche Angriffe gemacht worden, nicht als Zeugen aufgerufen werden, weil sie sich genirten. Zweitens war eine Anzahl Wirthe, welche zu Hause bei ihren Stammgästen entsetzlich über das gemeine Benehmen der Welschen schimpften, dann im Verhör ziemlich gelinde gegen sie verfahren. Drittens ist der Marsch des Truppenkörpers durch die Stadt, der eigentlich ein Skandal war und über den sich Bewohner von Bern am meisten ärgerten, weil er eher einer undisziplinirten wilden Horde glich, als einen militärischen Marsch, dem Vernehmen nach gar nicht Gegenstand der Untersuchung gewesen. Viertens waren die Untersuchenden Leute, welche wünschen mußten, daß ihre engern Landsleute möglichst glatt wegkommen. Die Untersuchung hätte nach Ansicht vieler hiesigen Bürger eigentlich auch vor ein anderes Forum gehört.

— Jura. Vom herrlichsten Wetter ist am Samstag die landwirthschaftliche Ausstellung des Bezirks Courtelary in Villeret eröffnet. Ganze Sennereien werden ausgestellt. Ab den Bergen ist es unmöglich reife Frucht auszustellen, trotzdem der Hafer 8' lang ist. Es wird letztjährige reife und heurige grüne Frucht ausgestellt. Erdäpfel, Aepfel, Birnen und diverse Gemüse prachtvoll.

### Luzern.

— Die Papierfabrik Perlen erzielte im Geschäftsjahr 1887/88 einen Reingewinn von 59,700 Fr. Davon sollen nach Antrag der Verwaltung 10 % dem Reservefond zugewendet, den Prioritätsaktien eine Dividende von 5 % und den Stammaktien eine solche von 3 % ausgerichtet werden

### Solothurn.

— Eine Anzahl Spezerei- und Droguengeschäfte von Solothurn, Olten, Selzach, Kriegstetten, Messen und Balsthal richtet an die Regierung zu Handen des Kantonsrathes das Gesuch um Abänderung der Verordnung über den Verkauf von den gebrannten Wassern in dem Sinne, daß der Verkauf über die Gasse von einem gewissenen Quantum an gegen eine entsprechende

---

mittags saß er im Eisenbahn-Koupee und entstieg dem Eilzuge nach acht- bis neunstündiger Reise auf der nämlichen Station, die Liddy, wie er wußte, als Nachtquartier zu benutzen vorhatte.

Dort zog er in mehreren größeren Gasthöfen noch Erkundigungen ein, die jedoch nicht zum Ziele führten, denn in keinem derselben war eine Fremde dieses Namens abgestiegen. Am Bahnhofe aber war von einem etwaigen Unglücksfalle, der vielleicht eine Reisende in den letztvergangenen Tagen betroffen hätte, nicht das Geringste bekannt. Eines jedoch brachte er in den dortigen Büreaux in Erfahrung, daß nämlich das Gepäckstück, welches Liddy bei sich gehabt hatte, richtig in Empfang genommen worden sei. Dies veranlaßte ihn, in diesem Orte vorläufig noch zu bleiben.

Er mußte nochmals eine Nacht in fieberhafter Aufregung zuwarten, bis er Anderes unternehmen konnte.

Seine weiteren Recherchen führten zur Entdeckung eines Umstandes, der ihn auf die richtige Spur leiten sollte. In einem der Fremdenbücher fand er zu seinem größten Befremden den Eintrag: „Graf Antonio Zechini, Hauptmann in königl. italienischen Diensten" vor. Sollte der Verhaftete mit Liddy's Verschwinden in Zusammenhang stehen? — — —

Wir überlassen Eugen für jetzt seinen fortgesetzten Bemühungen und kehren in das Haus der Kommerzienräthin nach der Residenz zurück.

Patengebühr auch andern, als nur Wirthen gestattet werde.

**Baselstadt.**

— Der Mörder des Mädchens Betha Brunner, der Elsäßer Bilger, ist wegen dieses Mordes und eines ähnlichen im Badischen versuchten Verbrechens in Freiburg zu 20 Jahren Zuchthaus und zum Tode verurtheilt worden.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Dorfpoesie aus dem Kanton Bern. Fünfzehn junge Bursche von Glovelier wurden vom Polizeirichter von Delsberg jeder zu 10 Fr. Buße verurtheilt, weil sie zwei Wochen lang fast jeden Abend einem jungen Ehepaare eine fürchterliche Katzenmusik dargebracht hatten. Das Verbrechen des Paares bestand darin, daß der Bräutigam anstatt 50 Fr. nur 40 Fr. an ein Trinkgelage zu geben bereit gewesen war. Der junge Ehemann konnte auch nicht enden, da — vielleicht von den gleichen — Nägel und altes Eisen ins Gras gesteckt worden waren, so daß das Mähen geradezu unmöglich wurde.

— Hochwild. Die Jagd in Graubünden und Glarus auf Gemsen ist dies Jahr wenig ergiebig, nachdem man letztes Jahr fast Alles vernichtet hatte, was da fleucht und kreucht.

— Sonst und jetzt. Das Eiland, auf welchem jetzt die Stadt Newyork steht, verkauften im Jahr 1668 die Indianer an die Europäer für 10 Hemden, 30 Paar Strümpfe, 10 Gewehre, 30 Kugeln, 20 Pfund Pulver, 30 Beile, 30 Kessel und eine kupferne Bratpfanne und beide Theile glaubten einen guten Handel gemacht zu haben. Was mag derselbe Grund und Boden wohl jetzt werth sein?

## Neueres & Telegramme.

— Paris, 21. Sept. Der Strike der Kohlenarbeiter im Loire-Departement nimmt bedenkliche Dimensionen an. Fast alle Schachte des Beckens von Saint-Etienne stellten gestern die Arbeit ein. Die Strikenden hatten die Schacht-Eingänge besetzt und verhinderten den Abstieg. Die Forderungen der Arbeiter scheinen unerfüllbar; sie würden eine Preissteigerung der Kohle zur Folge haben, welche viele Industrien ruiniren würde.

London, 20. Sept. Die italienische Regierung sucht in Kairo um die Erlaubniß nach, Sudanesen zum Feldzug in Massaua anzuwerben. — Ein vor seinem Abmarch geschriebener Brief Bartelot's klagt Tippu Tipp des Verraths an.

Breslau, 23. Sept. Der heute hier abgehalte deutsch-freisinnige Parteitag machte die kürzlich in Königsberg angenommene Resolution zu der seinigen. Eugen Richter empfahl die Aufstellung von Kandidaten auch in denjenigen Bezirken, wo durchaus keinerlei Aussicht auf Sieg sei. In der gestrigen öffentlichen Wählerversammlung beleuchtete Richter vor viertausend Zuhörer aus Stadt und Provinz die Gesetze der letzten Jahre und wies in begeisterten Worten auf das soeben veröffentlichte Tagebuch des Kaisers Friedrich hin, was eine tiefgehende Bewegung in der Versammlung hervorrief.

München, 23. Sept. Es bestätigt sich, das Kaiser Wilhelm am 2. Oktober und zwar früh 7 Uhr hier eintrifft.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

## Oertliches.

— Wir freuen uns — und gewiß werden recht viele Einwohner unserer Stadt sich mit uns freuen — zu vernehmen, daß in der ersten Hälfte des kommenden Winters ein Cyklus von öffentlichen Vorträgen gehalten werden soll. Das Programm, das wir kürzlich sahen, gefiel uns in zwiefacher Beziehung recht gut: einmal weil uns die Personen der Vortragenden dafür bürgen, daß die von ihnen gewählten ausnahmslos interessanten Themata in ebenso anregender als gründlicher Weise vorgeführt werden, und sodann weil uns der Zweck, dem der Ertrag dieser Vorträge gewidmet ist, einer derartigen Unterstützung durchaus würdig erscheint. „Zu Gunsten der Stadtbibliothek" heißt es, und da werden wohl alle mithelfen wollen, welche den Werth und die Aufgabe dieses gemeinnützigen Institutes durch eigene Benützung, oder allgemein durch die Einsicht vom Nutzen eines gesunden Lesestoffes kennen und schätzen.

## Civilstandsnachrichten

vom 15. bis 22. September.

**Geburten**

Sept. 16. Adolf, S. des Bertschi-Schwammberger, Adolf, Schneider, von Sumiswald (Bern), in Aarau.

**Eheverkündungen.**

Sept. 19. Schenk, Wilhelm, Müller, von Eggiwyl (Bern) in Bern und Ehrsam, Emilie Gertrud, von Aarau, in Buradorf.

„ 19. Schnider, Wilhelm, Gipser, von und in Nieder-Erlinsbach (Soloth.) und Horschelt geb. Hammer, Maria Katharina, Köchin, v. München, in Aarau.

„ 20. Strittmatter, Lorenz, Taglöhner, von und in Unteralpfen (Baden) und Feldmann, Josepha, Dienstmagd, von und in Unteralpfen, früher in Aarau.

„ 20. Gallati, Karl Johann Joseph, Apotheker, von Glarus und Foigele, Cresentia, von Opfenbach (Bayern), beide in Aarau.

„ 21. Häring, Johann Jakob, Lehrer, von Arisdorf (Baselland), in Gränichen und Keller geb. Leuenberg, Elisabeth, Bettmacherin, von Kallern, Bezirks Muri, in Aarau.

**Trauungen.**

Sept. 20. Dürr, Kaspar Jak., Schreiner und Schmuziger, Maria, Vorgängerin, beide von und in Aarau.

**Taufen.**

In der reformirten Kirche.

Sept. 20. Hans, S. d. Hans Eduard Rohr-Reiner, Staatsanwaltssubst., von Lenzburg, in Aarau.

„ 23. Seline, T. d. Rudolf Ott-Wirz, von Chur, in Gösgen.

„ 23. Luise Helene, T. d. Heinrich Brack-Uster, Revisor, von Effingen, in Aarau.

„ 23. Lina, T. d. Samuel, Umiker-Steiner, Pferdewärter, von Thalheim, in Aarau.

„ 23. Elise, T. d. Friedrich Burren-Meister, Pferdewärter, von Köniz, in Aarau.

In der katholischen Kirche.

Sept. 23. Joseph, S. d. Friedrich Seger, Hafner, von Engen (Großherzogth. Baden), in Küttigen.

**Wochenmarkt in Aarau** vom 22. September. 1888.

Erdäpfel galten per 100 Kilogr. Fr. 9. 00 bis Fr. 11. 00, per Becken 25 bis 30 Ct., Anken per Kg. Fr. 2. 40 bis Fr. 2. 50, Eier 07—09 Stück 60 Ct., Kabis und Kohl per Kopf 10.—00 Rübli 00 Stück 00 Ct., Aepfel 20 Liter 40—60 Ct., Rosenkohl per Becken 00 Ct., dürrers Obst per Liter 00—00 Ct., Birnen 20 bis 00 Liter 01 Fr., Zwetschgen 18—20 Paar 10 Cts., Rüben weiße 00 Stück 00 Ct., Blumenkohl per Kopf 00—00 Cts Trauben per Klg. 70 Ct., Lauch per Stengel 20 Ct., Frühkohl per Kopf 00—00 Ct., Salat 0—0 Köpfe 00 Ct., Erbsen per Teller 00—00 Ct., Bohnen per Tll. 15—00 Ct., Gurken per Stück 00—00 Ct., Honigwaben per Kg. 0 Fr. 00 Ct.

Rindfleisch per Kg. Fr. 1. 20 bis 0. 00, Kuhfleisch Fr. 0. 80 bis 0. 00, Kalbfleisch Fr. 1. 40. bis Fr. 1. 50., Schaffleisch Fr. 1. 40, bis 1. 50., Schweinefleisch 1 Fr. 40 bis 0. 00., dürren Speck Fr. 1. 80 bis 0. 00.

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**

Temperatur +8,2 Cels.

| 1888 Septbr | Beobachtungszeit | Thermometer im Freien | Barometerstand i. mm Abfol. | Reduz. | Bewölkung und Stärke | Allgem. relat. Feuchtigkeit | Witterung |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 23 | Mittgs. 11. | +17,6 | 733,2 | 756,1 | SE° | 70 | hell |
| 23 | Abends 9 „ | +12,6 | 730,9 | 765,0 | SES° | 95 | „ |
| 24 | Morg. 7 „ | +11,8 | 731,0 | 764,2 | SSW° | 98 | i. bew. |

Beobachtung um 7 Uhr früh:
Maximum 19,1 Minimum +10,5
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh: — mm,

**Aarwärme** vom 23. September 1888.
Morgens 12°/₀, Mittags 14, Abends 14°R.

**Zürcher Witterungsbericht** vom 24. September.
Fhönig, etwas bewölkt, mild.

---

**Todes-Anzeige.**

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir auf diesem Wege die schmerzliche Mittheilung, daß unsere liebe Mutter, Großmutter und Ur-Großmutter

**Frau Salome Andres-Baumann,**

**Kupferschmieds,**

Samstag Abends 6 Uhr sanft im Herrn entschlafen ist.

Der lieben Verstorbenen ein freundliches Andenken bewahren zu wollen bitten um stille Theilnahme

**Die trauernden Hinterlassenen.**

Aarau, den 24. Sept. 1888.

---

**Leichen-Anzeige.**

Nro. 73.

Samstag den 22. Sept. 1888 starb:
**Andres geborne Baumann, Salome,** Kupferschmieds sel. Wittwe v. Aarau.
Alter 84 Jahr, 2 Monat und 7 Tag.
Beerdigung: Dienstag den 25. Sept., Mittags 11½ Uhr. Leidabnahme: Milchgasse Nr. 140. (4277

---

**Vereinschronik.**

**Sängerbund.**

Rechnungen beliebe man gefl. bis **Ende dieses Monats** einzureichen.

---

**Stadtmusik Aarau.**

**Probe.** 4273

---

**Gasthof z. Rößli.**

**Heute** 4274

**extra fein**

Jambon de Cochon de lait au choux croute,

So lange noch Vorrath, frische

**Rindsleber und Nieren**

à 40 Cts., ferner empfehle schönes

**Kalbfleisch & Schweinefleisch**

à 70 und 75 Rp.

**H. Siegrist-Rykiker,**
4275 Rathhausgasse,

---

**Fleischmarkt, Stand Nr. 10**

wird morgen **Dienstag** ganz wenig feines **Ochsenfleisch** ausgewogen, per Pfund à 45 Cts. (4278

---

**Zu verkaufen:**

**Realen Birnenmost**

per Doppelliter à 40 Cts.
bei **J. Dätwyler** in der **Halde** Nr. **266.** (4280

---

Bei **Fehlmann,** Pächter in **Roggenhausen** sind sehr schöne **saure** und **süße**

**Aepfel**

zu haben. (4271

---

## Gebäudeschatzung.

Nach § 19 des Brandversicherungsgesetzes vom 21. Christmonat 1865 hat alljährlich im Wintermonat und Christmonat eine Gebäudeschatzung stattzufinden. 4269

Gemäß § 4 der Vollz. Verordnung zu dem genannten Gesetz vom 28. Hornung 1866, sind für diese Schatzung anzumelden:

1. Die im Laufe des Jahres neu erbauten Gebäude.
2. Die wesentlich verbesserten oder vergrößerten Gebäude.
3. Diejenigen unveränderten Gebäude, deren Eigenthümer aus irgend einem Grunde eine veränderte Schatzung oder Versicherung wünschen.
4. Alle Häuser,
   a. welche theilweise oder ganz abgetragen worden, oder abgebrannt sind,
   b. welche mit Stroh, Schindeln oder Brettern bedeckt waren, und nunmehr mit Ziegeln eingedeckt worden sind,
   c. welche bisher als nicht bewohnbar im Lagerbuch eingetragen waren, nun aber zu Wohnungen eingerichtet worden sind, oder umgekehrt.
   d. deren Eigenthümer ohne eine neue Schatzung eine tiefere Versicherung wünschen,
   e. in denen Gewerbe eingeführt wurden, die in erhöhtem Grade feuergefährlich sind.

Die Eigenthümer von Gebäuden in Aarau, auf welche irgend eine der obigen Bestimmungen Anwendung findet, haben bis und mit dem **10. Oktober nächsthin** die durch das Gesetz geforderte **Anmeldung** auf dem **Bureau des Stadtkassiers** zu machen.

**Aarau,** den 22. Septbr. 1888. **Der Gemeinderath.**

---

**Zu vermiethen:** 4143

Ein **Zimmer** mit Alkoven, Küche mit Wassereinrichtung, Holzkammer und Keller.

Beim Verleger zu vernehmen.

---

**Zu vermiethen:**

Auf Mitte Dezember oder auch früher ein **Logis** von 3 Zimmern nebst Zubehör. (4191

Zu erfragen bei der Exped. ds. Bl.

---

**Auf Walthersburg**

**Aepfelmost**

der Doppelliter à 30 Cts.
**Birnenmost** à 40 Cts.

---

**Zu vermiethen:** 4101

Ein großes **Verkaufslokal** mit **Wohnung** an gangbarer Straße. Wo? sagt der Verleger.

---

## Gerichtliche-Steigerung.

Im Geldstage über **Friedrich Halder-Rey** von Lenzburg, Pächter in Liebegg zu Gränichen wird die **Fahrhabe nächsten Freitag den 28. September** von Nachmittags 1 Uhr an in der Wohnung des Geldstagers versteigert.

Es kommen namentlich zur Versteigerung:

**2 Tische, 2 Kommoden, 1 Sekretär, 3 Kleiderkästen, 1 Canapee, 1 Nähmaschine, 1 Spiegeltischli, 3 Dienstenbetten, 15 Fässer, Linges sowie vieles Anderes mehr.** 4268



Landwirthschaftliche Geräthschaften kommen nicht zur Versteigerung.

**Aarau,** den 22. September 1888.

**Die Geldstagsbehörde.**

---

**Verkauf**
von
**Korb- & Flechtweiden.**

Es ist zu verkaufen der diesjährige Ertrag der Korb- und Flechtweiden (Reiswellen und Garbenbänder, Heftwedle) auf den hierseitigen Weiden-Anlagen im Obern Schachen hinter dem Bahndamm, im Sinne der bei unterzeichneten Verwaltung einzusehenden Bedingungen. Für Besichtigung wende man sich an Bannwart Roth an der Biberstein Straße.

Schriftliche und verschlossene Angebote nimmt bis **1. Oktober** entgegen. 4142

Aarau, den 17. Septbr.

**Die Forstverwaltung.**

---

Gute späte erhaltbare **blaue, rothe, schwarze** und **weiße**

**Kartoffeln**

zum Einkellern, lieferbar vom Oktober an, verkauft billigst und nimmt Bestellungen entgegen. Bei Abnahme von ganzen Wagen mit entsprechend reduzirtem Preis. (4270

**Alb. Fisch-Vogt.**

---

**Zu verkaufen:**



Wegen Mangel an Gebrauch ein **Normaner Wallach,** Kohlfuchs, 8 jährig, guter Traber und zum schweren Zug tauglich bei **Waldmeyer,** Soolbad zur „Sonne" in **Mumpf.**

---

**Zu verkaufen:**

Ein **Salon-Ameublements, 1 großer Spiegel,** verschiedenes **Glas-** und **Porzellangeschirr, 1 Küchenschaft** 2c. 4197

Zu vernehmen beim Verleger d. Bl.

---

## Strickarbeit.

Diejenigen, welche an der Strickarbeit für die vielbesprochenen **Militärsocken** theilzunehmen gedenken, wollen sich bis **Donnerstag Abend** bei der Präs. des Frauenvereins Aarau, Frau **E. Coradi-Stahl,** anmelden. (4272

Für das bisher genossene Zutrauen bestens dankend, empfiehlt sich Unterzeichnete fernerhin zur Anfertigung aller das **Lingeriefach** betreffenden Arbeiten. (4279

Wittwe **Haßler-Oberlin,** Bachstraße Nr. 1040.

---

Der Unterzeichnete wohnt von heute an im Hause **Nro. 1102** (Weinberg).

**Aarau,** den 17. Septbr. 1888.

**Siebenmann,** Kreiscomdt.

---

**Offene Lehrlingsstelle.**

Auf einem hiesigen **Notariats-Bureau** kann ein intelligenter Jüngling in die Lehre treten. (4266

Anmeldungen sind an die Exped. des Blattes zu richten.

---

**Gepflückte,** vorzügliche Sorten

**süße Aepfel,**

**Herrenäpfel, Uster-Aepfel** und andere, verkauft so lange Vorrath, in jedem Quantum, per Kilo 45 Cts. 4220) **C. Rychner,** Seiler.

---

**Zu vermiethen:** 4100

Ein kleineres **Logis** in **Nro. 548**

**V. Fernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

Mein frisch assortirtes Lager in
**Boden-Teppichen**
**Tischdecken**
**Thürvorlagen**
**Reise-Decken**
**Meubelstoffe**
**Wachstuch**
**Cautschouk-Unterlagstoffe**
**Bett-Decken**
bringe für die **Herbst-** und **Winter-Saison** in empfehlende Erinnerung.
**G. Schmidt-Hagnauer,**
3874] Aarau, Graben Nr. 202.

# Cäcilien-Verein Aarau.

Der Verein beabsichtigt, die Thätigkeit im neuen Musikjahr sofort zu beginnen. Um der Direktion die Bemessung der zu stellenden Aufgaben zu ermöglichen, ist es nöthig, daß vor Allem die zur Verfügung stehenden Kräfte bekannt werden. Wir ersuchen daher die hier wohnenden Damen und Herren, die einer oder mehreren der drei Vereinsabtheilungen (Gemischter Chor, Männerchor, Orchester) als Aktiv-Mitglieder beizutreten wünschen, sich bis **Donnerstag den 27. September bei Hrn. Direktor Käslin** persönlich oder schriftlich anzumelden. Gemäß Vorschrift der Statuten haben sich die Aspiranten bei der Anmeldung über ein bescheidenes Maß musikalischer Befähigung auszuweisen.

Aarau, den 20. September 1888. 4205

**Huldr. Christoffel,** Präsident.
**Rob. Kieser,** Vize-Präsident.
**Hans Senn,** Kassier.
**Alb. Bolliger,** Aktuar.
**Max Schmid,** Archivar.
**Emil Waßmer'**
**Paul Müri.**

**Bayrische Bierhalle.**
**Samstag und Sonntag** 4239
**Märzen-Bier.**



# Aargauische Creditanstalt.

**Kursblatt Nr. 38.** **Aarau,** den 22. September 1888.

## Wechsel-Curse
in Conto-Corrent

| | Kurze Sicht. Brief. | Kurze Sicht. Geld. | 2—3 Monate Sicht. Brief. | 2—3 Monate Sicht. Geld. | Disconto. |
|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam, Rotterdam | 210,45 | 210,15 | — | 210,20 | 2½% |
| Deutsche Bankplätze | 124,55 | 124,35 | — | 124,45 | 4 „ |
| Brüssel Antwerpen | 100,20 | 100,05 | — | 100,10 | 3 „ |
| Mailand, Turin, Genua | 99,75 | 99,45 | — | — | 5½ „ |
| London Banksicht | 25,47 | 25,43 | — | 25,46 | 4 „ |
| London Cheque | 25,48 | 25,45 | — | — | — |
| Paris und Lyon | 100,25 | 100,17½ | — | 100,22½ | 3½ „ |
| Wien | 209,50 | 208,50 | — | 208,50 | 4½ „ |
| New-York | 5,25 | — | — | — | |

**Disconto für Bankwechsel** auf: Minimum.

| | | |
|---|---|---|
| Zürich, Winterthur, Basel, Genf | 3½ % | 5 Tage. |
| Aarau, Bern, Lausanne, St. Gallen | 5 „ | 10 „ |
| Nebenplätze | | |

## Effekten-Curse.

| | Brief. | Geld. | Bezahlt |
|---|---|---|---|
| ***Actien:*** | | | |
| Gotthardbahn | 679 | 669 | — |
| Nordostbahn Stamm | 507 | 504 | — |
| „ Prioritäten neue | 587 | 582 | — |
| Union Suisse Stamm | 485 | 483 | — |
| „ „ Prioritäten | — | 532 | — |
| Centralbahn | 631 | 630 | — |
| Jurabahnen | 554 | 553 | — |
| Suisse occidentale: | | | |
| Stamm | 166 | 165 | — |
| Prioritäten | 564 | 561 | — |
| Schweiz. Kreditanstalt | 820 | 810 | — |
| Bank in Winterthur | 460 | 456 | — |
| „ „ Prioritäten | 433 | 430 | — |
| Aarg. Creditanstalt | — | 560 | — |
| Aarg. Bank | — | 275 | — |
| Bank Zofingen | 500 | 497 | — |
| Bank Baden | — | 510 | — |
| Basler Handelsbank | 614 | — | — |
| Basler Bankverein | 844 | 841 | — |
| Basler Depositenbank | 5370 | 5360 | — |
| Eidg. Bank | 538 | 532 | — |
| Banque foncière du Jura | 635 | 622 | — |
| Credit Lyonnais Fr. 250 einbez. | 632 | 631 | — |
| Bank für Elsass-Lothringen Fr. 375 einbez. | 556 | 553 | — |
| Bank in Mülhausen Fr. 250 einbez. | 730 | — | — |
| ***Obligationen:*** | | | |
| 4½ % Aarg. Staat, rückz. 1891 | — | 102,2 | — |
| 4 „ ditto „ 1884—93 | — | 100,5 | — |
| 4 % Aarg. Staat, 1899 | — | 102 | — |
| 3½ „ ditto „ 1897 | — | 100 | — |
| 3½ „ Eidg. Oblig. 1887 | — | 104,7 | — |
| 4½ „ Südbahngemeinden rückz. 1890 | — | 100,5 | — |
| 5 „ Stadt Zofingen rückz. 1889 | — | 100 | — |
| 4 „ Stadt Zofingen 1936 | — | 101 | — |
| 4 „ Kanton Bern 1885 | — | 100 | — |
| 3½ „ „ „ 1887 | 100 | 99,8 | 100 |
| 4 „ „ Basel-Stadt 1884 | — | 100 | — |
| 3 „ Kanton Genf | 98,5 | 98,2 | 98,4 |
| 3½ „ Kant. Freiburg 1887 | 100 | 99,8 | 99,9 |
| 4 „ Stadt Winterthur | 110,3 | 110 | — |
| 4 „ Stadt Rom in Gold mit Staatsgarantie | 96,6 | 96,4 | 96,4 |
| 4 „ Nordostbahn, dto. „ 1892 | — | 100 | — |
| 4 „ dto. Emiss. 1885 | 103 | — | — |
| 4 „ N. O. B. Emiss. 1886 | 103,3 | 102,9 | |
| 4 „ 1887 | 103,2 | 102,9 | — |
| 4 „ Centralbahn 1887—1936 | 104,5 | 104 | — |
| 4 „ dto. von 1880, 1883—1957 | 103,2 | 103 | 103,2 |
| 5 „ Gotthardbahn IV. | — | 105,8 | — |
| 5 „ dto. II. Hyp. | — | 105,8 | — |
| 4 „ Gotthardbahn | 103,5 | 103,2 | 103,4 |
| 5 „ Monte Ceneri I. Hyp. | — | 105,8 | — |
| 4 „ Jurabahnen, Hyp.-Anleihen mit Staatsgarantie | 103,2 | 102 | — |
| 4 „ Union Suisse I. Hyp. | — | 103 | — |
| 4 „ dto. II. „ | — | 102,8 | — |
| 4 „ Westbahn 1878/82 | 102 | 101,6 | |

**Ohne Verbindlichkeit.**

Wir lösen schon von heute an **spesenfrei** ein die Coupons von

| | | |
|---|---|---|
| 4 % Obligationen | **Jurabahn** | per 30. September 1888. |
| 4 „ „ | **Stadt Rom** | „ 1. October „ |
| 4 „ „ | **der Société Générale** | |
| 5 „ „ | **Immobilière Rom** | „ 1. „ „ |

sowie die zur Rückzahlung ausgeloosten **Obligationen** der Société Générale Immobilière in Rom.

**Aarg. landwirthschaftliche Winterschule in Brugg.**

Die Schule wird am **5. November** eröffnet. Anmeldungen für den I. und II. Kurs nimmt der Unterzeichnete bis **21. Oktober** entgegen und ertheilt jede weitere Auskunft.

**Bünzen,** im September 1888.

**Heinrich Abt,** Rektor.

**Hauskauf in Aarau.**

Ein gutgelegenes, solides Haus, mit hellen und geräumigen Verkaufslokalen würde zu anständigem Preise gekauft. Solider Käufer und ordentliche Anzahlung. Schriftliche Angebote mit billigster Preisangabe befördert unter Chiffre A M 10 die Expedition. (4262



**Viehmarkt in Brienz.**

**Mittwoch den 3. Oktober 1888.**

Es wird Braun- und Fleckvieh aufgetrieben und die Viehbesitzer sind durch den landwirthschaftlichen Verein eingeladen worden, verkäufliche Thiere aufzustellen. Durch die Brünigbahn für die Nord- und Ostschweiz Transporterleichterung. 4263

**2500 bis 3000 Fr. jährlicher Nebenverdienst**

können solide Personen jeden Standes erwerben, welche in ihren freien Stunden eine angenehme Beschäftigung übernehmen wollen. (6267
Offerten sub P 761 an **Rudolf Mosse** in **Zürich.** (M 6579 Z.)

**Avis**

**„La Tribune de Genève",**

Journal quotidien, grand format, ayant les dernières nouvelles de la Suisse et les plus recentes Dépêches de l'Agence Havas, se trouve en Vente, des la matine chez:

Librairie Emile Wirz, Aarau.

5 Cent — le Numéro — 5 Cent.



**Wir detailliren eine Partie Winterkäse mit und ohne Salz, per ½ Kilo zu 55—65 Cts. Unter 1 Kilo wird nicht abgegeben. Gebrüder Schießer.**

**S. Schatzmann,**

**Pelzgasse. Buchbinder, Pelzgasse.**

Empfehle mich höfl. den titl. Behörden und Privaten für die Anfertigung und Verkauf aller sich auf mein Geschäft beziehenden Artikel. Bestens eingerichtete

**Buchbinderei,**

reichhaltiges Lager in **Schreibmaterialien, Geschäftsbüchern, Gold-, Politur** und **Oval-Rahmen, Kunst-** und **Lustfeuerwerkartikel.**

Einrahmungen jeder Art werden schnellstens besorgt.
Prompte Bedienung zusichernd.
Achtungsvollst 4238
**S. Schatzmann,** Buchbinder.

**Pflanzen-Verkauf für Waldkulturen.**

Aus den Pflanzschulen im Stadtwald Gönhard kann an gut geschultem Kulturmaterial zu laufenden Preisen abgegeben werden:

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Eichen** | **4-jährig** | **2000** | **Stück.** |
| **Buchen** | „ | **9000** | „ |
| **Eschen** | „ | **2000** | „ |
| **Weißtannen** | „ | **3000** | „ |
| **Rothtannen** | „ | **40,000** | „ |

Zur Besichtigung wende man sich an Stadtbannwart J. Weiersmüller in Suhr. (4224
Aarau, 19. September 1888.
**Die Forstverwaltung.**

Die
**Lithographie & Steindruckerei**
von
**Hans Schneider, in Turgi bei Baden,**

empfiehlt sich zur Anfertigung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten: **Adreß-, Visit- und Trauerkarten, Fakturen, Etiquetten** aller Art, **Pläne** und **Ansichten; Affichen** und **farbige Placate,** alles in **modernster Ausführung.** Photolithographisches Verfahren.
Lager in **Schreib-, Post-** und **Packpapieren.**
**Couverts zu Fabrikpreisen;** Niederlage der Sicherheitscouverts Constantia u. Sibylle. [3815
**Prompte Bedienung. Billige Berechnung.**

Aarau, Dienstag 25. September 1888. № 228. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Der Marsch der 4. Division über den Bodenberg.

(Von einem Offizier.)

Dieser viel getadelte Marsch fand seinen besten Vertheidiger am Kommandanten der 8. Division, welcher bei der Kritik Dienstag Abends sagte: „Strategisch richtig hätte ich eine Vertheidigungsstellung auf dem Bodenberg nehmen müssen, allein aus Rücksicht auf die Ermüdung meiner Truppen zog ich vor, eine Flankenstellung am Wellberg zu beziehen."

Was für den Vertheidiger strategisch richtig gewesen wäre, das war es hier auch für den Angreifer. Gelang es der 4. Division, den Bodenberg zu gewinnen, so konnte ihr nicht schwer fallen, die demselben vorliegenden Höhen — Castelenberg, Buttenberg, Dachsenberg — zu nehmen, damit den Schlüssel zur Stellung von Ettiswyl in die Hand zu bekommen und sich gleichzeitig die rückwärtigen Verbindungen zu sichern. Der Kommandant der 4. Division beschloß also, über den Bodenberg auf Ettiswyl vorzugehen. Der Leitende mußte diese Absicht erkennen aus dem Befehl für die 4. Division, wonach für den 11. Morgens der Bezug einer Rendezvous-Stellung bei Gondiswyl vorgeschrieben war. Dieser Befehl kam Montag Abend rechtzeitig in den Besitz der Manöverleitung, deren Sache es war, neue Direktiven zu geben, falls der Befehl mit ihren Absichten über den Zusammenstoß beider Divisionen nicht übereinstimmte. Neue Direktiven, motivirt mit der Ermüdung der Truppen der 8. Division, wurden nun allerdings dem Kommando der 4. Division im Auftrag des Leitenden durch die Herren Schiedsrichter Obersten Keller und Bischoff überbracht, allein leider zu spät, erst am 11 September Morgens ca. 8½ Uhr, nachdem die drei Kolonnen aus dem Rendez-vous theils schon abmarschirt, theils im Abmarsch begriffen waren. Ein neuer schriftlicher Befehl des Leitenden kam zu spät nach Huttwyl und wurde dem Divisionskommandanten erst nach den Mittheilungen der Schiedsrichter in Gondiswyl übergeben. Wären die neuen Suppositionen dem Kommandanten der 4. Division rechtzeitig bekannt gegeben worden, so würde er mit Vergnügen auf den schwierigen Marsch über den Bodenberg verzichtet haben. In die ihm am Wellberg gerichtete Mausefalle wäre er aber gleichwohl nicht gelaufen.

Der Vormarsch der 4. Division wurde fortgesetzt und in 3 Kolonnen über Leimbütz, Fischbach und Großdietwyl der Bodenberg erstiegen. Die letzte Abtheilung langte 10 Uhr auf den Höhen an. Der Abstieg erfolgte in 2 Colonnen (nicht in 1 Colonne, wie der Leitende bei der Kritik sagte) über den vordern Bodenberg und Ohmstall. Nach der vorangegangenen Regennacht war der Marsch in dem aufgeweichten, lehmigen Boden außerordentlich ermüdend. Von feindlichen Truppen zeigte sich auf dem Bodenberg nur das Dragoner Regiment. Aus den Meldungen der am frühen Morgen ausgesandten Guiden-Patrouillen wurde nach und nach klar, daß sich die Hauptmacht des Gegners am Wellberg konzentrire und vom vordern Bodenberg aus wurde dann die feindliche Stellung deutlich sichtbar. Der rechte Flügel der 4. Division besetzte den Buttenberg, der linke Flügel den Dachsenberg. Um 1 Uhr war das letzte Regiment Infanterie auf dem Dachsenberg eingetroffen. Jetzt erhielt die 7. Brigade den Befehl, den schwach besetzten Castelberg wegzunehmen.

Weiter wollte der Divisionskommandant für heute im Hinblick auf die Marschleistungen der Truppen nicht gehen. Das Recht müde zu werden, wurde nicht als ein Privilegium der 8. Division betrachtet. Da der Gegner unbeweglich auf dem Wellberg blieb, so ließ der Kommandant der 4. Division abblasen und sandte einen Adjutanten zum Leitenden mit der Meldung, daß er ohne bestimmten Befehl heute nicht weiter gehen werde. Darauf erfolgte der definitive Abbruch des Gefechts, das von der Infanterie des rechten Flügels aus Mißverständniß wieder aufgenommen worden war. Zu einem größeren Gefecht kam es diesen Tag nicht. Aber der in guter Ordnung und ohne die geringste Lockerung der Mannszucht ausgeführte Kriegsmarsch der 4. Division war für Führer und Truppen so lehrreich wie ein Gefecht. Im Gebirgskrieg werden die Märsche immer eine Hauptrolle spielen und die diesjährigen Divisionsmanöver waren ein Stück Gebirgskrieg. Die stärkste Marschleistung dieses Tages fiel dem Inf.-Regiment 16 zu, das 4½ Uhr früh von Eriswyl abmarschirt war und Abends 6 Uhr sein Kantonnement in Zell bezog. Die anderen Infanterie-Regimenter kamen diesen Tag von Melchnau, Rohrbach, Huttwyl und Gondiswyl her. Das am Morgen von Melchnau aufgebrochene Landwehrregiment 10 mußte Abends noch von Castelen nach Huttwyl marschiren. Nicht minder groß waren die Anstrengungen der anderen Waffengattungen. Die Artillerie wird sich noch lange an den Boden-Butten und Dachsenberg erinnern. Das sind sehr anerkennenswerthe Leistungen. Aber der wirkliche Krieg würde noch ganz andere Strapazen und Entbehrungen bringen.

### Eidgenossenschaft.

— Soeben geht uns der Jahresbericht des Schweizerischen Handels- und Industrievereins zu. *) Derselbe enthält gedrängte Darstellungen über den Gang und den Stand der hauptsächlichsten schweizerischen Industrien während 1887. Der Verein wünscht, die Presse möchte zur möglichsten Verbreitung des Berichtes und Wiedergabe einzelner Kapitel desselben das Interesse für denselben wecken, mit anderen Worten, den schweizerischen Industrien nützen. Unserseits haben wir dies von jeher gerne gethan. Da nun die Presse tagtäglich bald von dieser, bald von jener Industrie so oder anders in Contribution genommen wird, alle täglich unterstützen soll, so wird man nichts dagegen einwenden, wenn wir aus dem Berichte zuerst das entnehmen, was derselbe über das Buchdruckergewerbe sagt, eine Industrie, die ein größerer nationalökonomischer Faktor ist, als manchen vereinzelte Industriezweig, über den die Presse manchmal viel Lärm schlagen sollte. Der Bericht sagt u. A.:

„Der Geschäftsgang im verflossenen Jahre war normal. Leider wird die maaßlose Konkurrenz durch Anwendung eines überlebten, unwürdigen Submissionsverfahrens seitens des Staates, einiger Eisenbahnverwaltungen und Bankinstitute, das die Arbeit stets dem Mindestfordernden zuweist, kräftig unterstützt. Diese Klage ertönt beinahe aus allen Kantonen.

„Es ist in hohem Grade bemühend und anstößig, daß selbst der Staat, d. h. die Kantonsregierungen und einige Abtheilungen der Bundesverwaltung, dieses für das Gewerbe geradezu ruinöse System der Submission mit unbedingter Zutheilung der Arbeit an den Mindestfordernden mit unglaublicher Zähigkeit festhält. Es bietet doch gewiß absolut keine Schwierigkeit, einen anständigen Mittelpreis kennen zu lernen, diesen zu adoptiren und dafür tadellose Arbeit zu verlangen. Dadurch könnte aber das Gewerbe gehoben werden. Der Wetteifer, zu annehmbaren Preise das Beste zu liefern, wird die ehrenhafte Konkurrenz kräftig anspornen. In jedem Rathsaale wird jährlich mit volltönenden Worten über Hebung der einheimischen Industrien und Gewerbe gesprochen. Wo aber ist die Behörde zu finden, die thatsächlich den Versuch wagen würde, mit diesem veralteten Submissionssystem einmal gründlich zu brechen? Wo bleibt das Resultat aller dieser Erörterungen in den Rathsälen? Fast hat es den Anschein, die Worte seien von höherem Werthe als die Thaten, oder es genüge den Rednern, ein Referat über die Ausführungen in den Zeitungen zu lesen. Es mag zur Illustrirung beigefügt werden, daß eine Kantonsregierung Druckarbeiten sogar im „Schwäbischen Merkur" ausgeschrieben hat. Auch einige schweizerische Verlagsbuchhandlungen lassen Bücher, welche hauptsächlich für die Schweiz bestimmt sind, in Deutschland drucken, weil die Herstellungskosten dort an einzelnen Orten infolge billigerer Arbeitslöhne etwas niedriger sind."

— (Eingef.) Die Nachricht, daß die h. schweizerische Militärdirektion eine Anzahl wollener Socken für unsere Armee anfertigen zu lassen gedenke, machte in verschiedenen Blättern die Runde und manche arme Familie knüpfte daran große Hoffnungen für reichlichen

*) Der Bericht kann zum Preise von **Fr. 3.** — beim Sekretariat des Schweizerischen Handels- und Industrie-Vereins in Zürich bezogen werden.

---

21

## Feuilleton.

### Demaskirt.

Kriminal-Roman von Karl v. Leistner.

Dieselbe hatte durch die so unverzüglich angetretene Reise ihres Lieblings einen neuen Beweis erlangt, daß sie sich wohl vergeblich bestrebte, ihn ihren Wünschen bezüglich seiner Zukunft geneigt zu machen. Die stündlich wachsende Besorgniß um jenes Mädchen, welche er kundgegeben hatte, und die Entschiedenheit, mit der er seinen Entschluß, ihm auf seiner Reisetour zu folgen, erklärte, ließen sie kaum einen Zweifel mehr hegen, daß Eugen's Geschick fortan an das Liddy's geknüpft sein werde.

Bald aber nahmen ihre Gedanken eine andere Richtung, und die Fragen, welche sie bisher beschäftigt hatten, traten vollständig in den Hintergrund.

Man meldete ihr den Besuch eines in amtlicher Eigenschaft erscheinenden Herrn an, der sie ohne Verzug zu sprechen wünsche.

Derselbe wurde vorgelassen und gab sich als Polizeikommissar zu erkennen.

„Meine Dienstpflicht, Frau Kommerzienräthin, gibt mir leider Veranlassung," begann derselbe, „Sie zur frühen Morgenstunde in ihrer Bequemlichkeit zu stören, weßhalb ich um Entschuldigung bitten muß. Würden Sie mir gefälligst einige Fragen beantworten?"

„Sie haben ohne Zweifel die Berechtigung, solche zu stellen, Herr Kommissar," entgegnete die Kommerzienräthin, „Wenn ich im Stande bin, dieselben zu beantworten, so soll es geschehen."

„Hat Ihr Herr Neffe, der Kaufmann Eugen Hellmuth, vor einiger Zeit eine Reise unternommen?" fragte der Beamte.

„Er war wiederholt verreist und ist es zur Zeit wieder," lautete die Antwort.

„Wohin erstreckten sich diese Touren? Hat er auf einem seiner Ausflüge die Gegend des Marktfleckens Olsdorf berührt?"

Die Dame sah befremdet auf. Was sollte sie antworten? Eugen war es sicherlich nicht angenehm, auch ihr selbst keineswegs, wenn seine Hausfirmaskerade und was damit zusammenhing, am Ende offenbar werden würden. — Allein eine Unwahrheit durfte sie trotzdem nicht sagen. Sie erwiderte:

„Er ist vor einigen Tagen von dort zurückgekehrt.

„Es dürfen doch wohl schon 2—3 Wochen verstrichen sein, seitdem das geschehen ist," meinte der Polizeimann. „Oder hat Herr Hellmuth mehrmals genannten Ort besucht?"

Die Kommerzienräthin zögerte. Dann erwiderte sie mit sichtlicher Verlegenheit:

„Eugen war zuweilen in Olsdorf soviel mir bekannt ist."

„War Ihr Herr Neffe das erste Mal vielleicht zu der von mir angegebenen Zeit dort?" inquirirte der Unerbittliche weiter.

„Ja. Es kann so lange her sein."

„Trug er beide Male denselben Anzug?" war die nächste Frage.

„Aber, Herr Polizeikommissär!" entgegnete die Dame, nun doch etwas ungeduldig. „Verlangen Sie denn von mir, daß ich alle Garderobestücke meines Neffen kennen und mich genau entsinnen soll, welches derselben er an jedem Tage getragen habe?"

„Ich meine nicht, ob Herr Hellmuth diesen oder jenen seiner zu gewöhnlichem Gebrauche dienenden Röcke angehabt habe, sondern ob derselbe während seiner ersten Reise nach Olsdorf vielleicht absichtlich eine Verkleidung angelegt hat oder nicht? Ich bitte, sich genau zu besinnen, denn Ihre Auskunft über diesen Punkt ist von besonderer Tragweite."

Die Gegenübersitzende sah sich immer mehr in die Enge getrieben.

„Als mein Neffe das erste Mal von Olsdorf zurückkam, trug er keine Verkleidung. Zu welchem Zwecke soll er eine solche angelegt haben?"

„Ich muß wohl bestimmter fragen," fuhr der Polizeikommissar fort, „und bitte im Interesse Ihres Herrn Neffen um eine eben so bestimmte, wahrheitsgetreue Antwort."

„Glauben Sie, daß Sie eine absichtliche Lüge von einer Dame vom Rufe der Kommerzienräthin Sternfeld zu gewärtigen haben, mein Herr?" fragte nun ihrerseits die alte Frau in sehr scharfem Tone.

„Nein! Aber immerhin wäre ein Verschweigen bekannter Umstände in manchen Fällen denkbar."

„Ich glaube, daß weder ich noch mein Neffe Veranlassung haben, die polizeiliche Ahndung irgend einer begangenen Handlung zu befürchten!"

„Von Ihnen bin ich dessen sicher, gnädige Frau; von Ihrem Herrn Neffen in diesem Augenblicke noch nicht."

„Das geht zu weit, mein Herr! Sie überschreiten Ihre Befugnisse. Welcher wirklich strafbaren Handlung könnten Sie meinen Neffen zeihen?"

„Meine Befugnisse kenne ich, gnädige Frau! Sie berechtigen mich zu der Frage, ob Herr Eugen Hellmuth in Olsdorf, die Verkleidung eines hausirenden Krämers tragend, übernachtet und sich von dort mit Fräulein Liddy Woodkinson, der Nichte des in jener Nacht dort ermordeten Majors v. Braunfels, entfernt hat? Ich bitte um Ja oder Nein!"

Die Kommerzienräthin erbleichte und zauderte. Dann entgegnete Sie: „Ja!"

„Ist Ihnen bekannt oder unbekannt, wohin Herr Eugen Hellmuth Fräulein Liddy Woodkinson dann verbracht hat und ob er dieselbe mit oder gegen ihren Willen entführte?"

Hausverdienst während des langen Winters. Dies beweisen die zahlreichen Anmeldungen, die bei den verschiedenen Frauenvereinen, tit. Pfarrämtern, überhaupt allüberall da gemacht wurden, wo man sich Erfolg versprach. So erhielt denn die schweizer. gemeinnützige Gesellschaft, welche in verdankenswerthester Weise die Vertheilung der Arbeit übernommen, Offerten für Lieferung von 85,000 Paar Socken, während die h. Militärdirektion nur 50,000 Paar beschlossen hatte. Selbstverständlich erleiden nun sämmtliche Angebote eine bedeutende Reduktion und sind dem Kt. Aargau von einer ersten Lieferung von 30,000 Paar nur die Erstellung von 2950 Paar zugewiesen worden. Es wird nun die keineswegs leichte Aufgabe der Vorstände der Arbeitssektionen sein, die Arbeit richtig, d. h. im Sinne der Auftraggeber zu vertheilen, den kleinen Verdienst den Bedürftigsten zukommen zu lassen.

Möchte dieser große Andrang zu der gewiß nicht allzu einträglichen Arbeit den tit. Behörden und Privaten ein Wink sein, wie viel weibliche Arbeitskräfte in unserm Vaterlande brach liegen und wie noth es thäte, die einheimische Industrie thatkräftig zu unterstützen. Angesichts der Riesensummen, die alljährlich auch für weibliche Arbeit in's Ausland wandern, möchten wir im Namen aller arbeitsfähigen und arbeitsuchenden Frauen und Töchtern unseres Vaterlandes um den Einfluß und die Unterstützung der hiezu berufenen Kreise bitten.

— Bundesstadt. Im Bundesrathhaus wird erklärt, der ausgewiesene Troppmann sei durchaus nicht Polizeispitzel gewesen, sondern einzig in der Eigenschaft als Anarchist ausgewiesen worden.

## Kantonales.

### Aargau.

— (Korresp.) Die auf den 18. Sept. in die Kettenbrücke in Aarau einberufene Versammlung des aarg. statistischen Vereins hat die vom Kassier vorgelegte Rechnung genehmigt und auf Antrag des Vorstandes beschlossen:

1. Nachdem für unsern Kanton eine statistische Amtsstelle geschaffen, welche mit besserm Erfolge statistische Erhebungen zu machen vermag, als ein auf den guten Willen der beigezogenen Mitarbeiter angewiesener Verein, verzichtet der aarg. statistische Verein auf seine Fortexistenz und löst sich auf.

2. Die Akten des Vereins, vorab das Urmaterial der Obstbaustatistik, gehen in's Archiv des kantonalen statistischen Büreaus.

3. Der bescheidene Aktivsaldo wird der mittelschweizerischen geographisch-kommerziellen Gesellschaft übergeben.

Der Verein, 1865 als Sektion der schweizerischen statistischen Gesellschaft gegründet, entwickelte anfänglich eine rege Thätigkeit, er planirte mehrere zum Theil umfangreiche, wohl nur zu weitschichtig angelgte Arbeiten, so eine Landwirthschaftsstatistik, für welche er Fragebogen versandte; es fehlte ihm nicht an Mitgliedern, welche die bescheidenen Jahresbeiträge leisteten, wohl aber an solchen, welche ihr Interesse für Statistik durch Mitarbeit oder auch nur durch Theilnahme an den jeweilen angeordneten Jahresversammlungen bekundeten. Gingen doch s. Z. nicht ein Halbdutzend ausgefüllte landwirthschaftliche Fragebogen ein. Er verfiel wiederholt in Unthätigkeit und Schlummer. Ein 1868 gemachter Neubelebungsversuch war erfolglos. Erfolgreicher erwies sich ein solcher 1884, zu welchem die in Aarau abgehaltene Versammlung der schweiz. statistischen Gesellschaft den Antrieb gab. Der damals rekonstruirte Verein, resp. der damals bestellte Vorstand kann nun doch mit dem Bewußtsein abtreten, in Verbindung mit beigezogenen Bezirks- und Gemeindsexperten und einer Spezialkommission während Jahren redlich für eine aarg. Obstbaustatistik sich bemüht und eine Arbeit zu Stande gebracht zu haben, welche sich andern gleichartigen Arbeiten an die Seite stellen darf. Die nämlichen für den Verein thätigen Persönlichkeiten finden auch darin eine Befriedigung und zugleich auch eine Rechtfertigung für die nunmehrige Auflösung, daß sie zur Zeit mitgewirkt und ihre entschiedene Befürwortung haben eintreten lassen für die Erstellung eines statistischen Büreaus, welches seither an die Stelle des Vereins getreten ist und mit staatlich gesetzlichen Kompetenzen ausgerüstet seine Leistungen weit überbieten wird.

— In Sachen des gerichtlichen Publikationswesens ist die Praxis sehr verschieden, sagt das „Bad. Tagbl." In Geldstagssachen publiziren einzelne Gerichte in den Bezirksblättern dieselben gleichlautend, wie sie das Amtsblatt bringt, desgleichen die Auskündung von Benefizia Inventarii und Schuldenrüfe und gerichtliche Steigerungen.

Es scheint ein solches Verfahren ganz am Platze zu sein, da die Publikationen der Fertigungen im Amtsblatt nicht mehr publizirt werden.

Im wohlverstandenen Interesse des Publikums dürfte das Verfahren einzelner Bezirke (Bremgarten, Zurzach u. s. w. auch von den andern praktizirt werden.

— Rekrutirung in Aarau vom 24. Sept.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Lesen | Durchschnitts-Note | 2,62 | |
| Aufsatz | | 2,96 | |
| Mündliches Rechnen | 2,62 | 2,93 | 2,87 |
| Schriftl. Rechnen | 3,24 | | |
| Vaterlandskunde | | 2,96 | |

Geprüft wurden 79 Mann.

— Endschießen der Schützengesellschaft Aarau. (Corr.) Bei schönstem Wetter und starker Betheiligung nahm dasselbe den besten Verlauf. Es wurden ca. 5000 Schüße abgegeben. Der Abend vereinigte die Theilnehmer zu dem obligaten Nachtessen, diesmal im Löwen. Dasselbe verdient rühmend erwähnt zu werden, und blieben die Schützen in Fidelität vereinigt bis zu später Stunde.

Beste Resultate in den Serien:

| | | |
|---|---|---|
| 1. | Rychner, Hch., 50 Treffer | 125 Pkt. (Schützenkönig). |
| 2. | Siebenmann, Fritz, 49 Tr. | 125 Pkt. |
| 3. | Weber-Lüscher, | 122 „ |
| 4. | Aebi, Josef, | 120 „ |
| 5. | Rüetschi, Hermann, | 119 „ |
| 6. | Hegnauer, Rudolf, | 115 „ |
| 7. | Müller-Gamper, | 114 „ |
| 8. | Wydler, Heinrich, | 113 „ |
| 9. | Landolt, Alexander, | 111 „ |
| 10. | Hirschy, Rudolf, | 108 „ |

Grümpel:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1. | Weber-Lüscher | 86 | Punkt. |
| 2. | Rüetschi, Hermann, | 83 | „ |
| 3. | Aebi, Josef, | 83 | „ |
| 4. | Wirth-Herzog | 81 | „ |

Kunststich:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1 | Wydler, Heinrich, | Produkt | 420. |
| 2. | Rüetschi, Hermann, | „ | 335. |
| 3. | Siebenmann, Fritz, | „ | 310. |
| 4. | Rychner, Hch., | „ | 300. |

Erste Jahresprämien haben erhalten:

1. Hegnauer, Rudolf. 2. Lüscher, Hans. 3. Rychner, Heinrich. 4. Siebenmann, Fritz.

Die zahlreich eingegangenen Ehrengaben werden an dieser Stelle nochmals bestens verdankt.

— In Baden hatten die Kadetten am letzten Samstag ihr Gabenschießen. Die jungen Schützen erzielten ganz gute Resultate und haben eine lobenswerthe Disziplin gezeigt.

— Windisch. Vom schönsten Wetter begünstigt, nahm die Schulhauseinweihung am Sonntag den programmgemäßen Verlauf. Von Nah und Fern war zahlreiches Publikum herbeigeströmt, um an der Feier theilzunehmen. Das neue Schulhaus bildet eine hübsche Zierde der Gemeinde.

— Meerenschwand. (Eingesandt.) In gestriger No. Ihres Blattes wird in einer Einsendung der Zustand der Reußbrücke in Rickenbach-Lunnern so geschildert, als ob die beiden Regierungen der Kantone Zürich und Aargau nichts dringenderes zu thun hätten, als die Brücke sofort für den Verkehr zu sperren.

Fragl. Brücke in Eisenkonstruktion, chaussirt, wurde 1876 gebaut und ist heute noch im gleichen Zustande wie am Eröffnungstage.

Die Gitterlucken sind durch die beiden Gemeinden Obfelden und Merenschwand unten durch eine Quereisenstange um die Hälfte verkleinert worden. Die Passage bietet die denkbarste Sicherheit.

Wäre die Einsendung 3 Wochen später erschienen, so hätte man den Schwindel des fragl. Einsenders auf Rechnung des gährenden Mostes schreiben können, gegenwärtig ist diese Annahme etwas verfrüht. — Der Schwindel des Hrn. Einsenders in der „Botschaft" muß eine individuelle Krankheit sein.

Der Hr. v. Sans-souci, wenn damit der hochverehrte Hr. Statthalter und Nat.-Rath Stehli v. Lunnern gemeint wäre, ist todt, dagegen lebt der zweite in der Botschaft Genannte absolut kein Sans-souci nach, und wird den Einsender der Botschaft beim nächsten Brande getreulich über die gefährliche Brücke führen lassen, wenn er sich dafür rekommandirt und sich präsentirt.

Der Gdeammann von Meerenschwand.

Die bezügl. Notiz in unserer Samstagsnummer haben wir irgend einem Freiämterblatte entnommen und leider die sonst gepflegte gutaltväterische Uebung der Quellenangabe unterlassen; irgend eine Bemerkung persönlicher Natur enthielt dieselbe nicht. Der Schluß obiger Entgegnung ist uns nicht verständlich, da wir nichts derartiges gelesen. Die Red.

— Schöftland. Letzte Woche erhielt der Kirchthurm eine neue, vierte Glocke. Dieselbe wurde von der jubelnden Schuljugend aufgezogen. Jetzt werden es sich die Schöftlander bei einem schönen harmonischen Geläute nicht nehmen lassen und recht fleißig zur Kirche gehen. —

— Die Wahl eines Bezirksrichters im Bezirk Laufenburg ist nicht zu Stande gekommen. Am meisten Stimmen hat Herr Friedensrichter Studer in Wittnau erhalten (994), für den es doch keine Vorschläge in die Zeitungen schneite. Hr. Zumsteg, Gerichtsersatzmann in Mettau erhielt 568; Notar Schraner, Rheinfulz, 437; Ammann Rohrer, Eiken, 203; Heer, Gerichtsersatzmann, Laufenburg, 119. Herr Studer ist als ein besonnener und gebildeter Landwirth bekannt. Möge er das nächste Mal gewählt werden.

### Zürich.

— (#-Korresp. vom 24. Sept.) Die Ledermesse war von 91,737 Kilozentner befahren, was bis auf 40 Centner der Frühjahrszufuhr entspricht. Es waren da 68,800 Kilo Schmal- und Wildleder, 8300 Kilo Sohlleder, 2500 Kilo Futterleder, 2974 Kilo Kalbleder, 2745 Kilo Zeugleder, 1050 Kilo Schafleder, 541 Kilo Waschleder, 1123 Kilo rohe Felle, 1344 Kilo Abfall, 2366 Kilo Schäfte. Es fanden von den zwei ersten Artikeln Verkäufe statt zu Fr. 4—4. 40 und zu Fr. 2. 70—3. 20. Trotz starker Nachfrage weichen die Preise und wird der Absatz Dienstags voraussichtlich ziemlich unter dieser Bedingung sein.

### Bern.

— Hr. Prof. Heß wurde in den Stadrath gewählt.

— Im Großen Rathe gab Scheurer die Erklärung ab, daß er bis Frühjahr im Regierungsrathe verbleiben werde.

— Der Stadtberner Tramway, Betrieb mit komprimirter Luft, geht seiner Verwirklichung entgegen.

— Die Gemeinde Worb hat den beliebten Reformpfarrer Ris in Interlaken zu ihrem Pfarrer berufen.

— Am Sonntg Morgen verunglückte in Bern Bahnmeister Weidmann. Derselbe machte die übliche Inspektion an der kleinen Drahtseilbahn Marziele-Bundesterrasse. Nachher wollte er auf den Bahnwaggon steigen, glitschte aus und schlug den Kopf auf eine Zahnstange, wobei er einen Schädelbruch erlitt. Der Tod trat bald ein.

### Luzern.

— Am Sonntag ist im 14. Kreise als Nationalrath der konservative Regierungsrath Schobinger mit 3216 Stimmen gewählt worden. Der liberale Kandidat Gut machte 1051.

### Uri.

— In Andermatt starb Hr. R. Kesselbach-Christen von Luzern, ein sehr beliebter Mann, der sich mit Hrn. Thalstatthalter Christen-Kesselbach um die Hebung Andermatt's als Fremdenplatz verdient gemacht hat.

### Solothurn.

— Am Donnerstag den 27. d. beginnt in Högendorf unter Hrn. Gärtner Kraft der zweite Theil des vom landwirthschaftlichen Verein Olten-Gösgen veranstalteten Baumwärterkurses. Zur Behandlung kommen hauptsächlich Pflege der ältern Stämme, Obstkenntniß und Obstverwerthung. Mit diesem Kurse wird eine kleinere Obstausstellung im Saale der Restauration Schaad in Högendorf verbunden.

### Freiburg.

— Der Große Rath hat anläßlich der Berathung des neuen Wirthschaftsgesetzes die Polizeistunde mit großer Mehrheit auf 10½ Uhr angesetzt. Ferner müssen die Wirthschaften an Sonntagen während des Gottesdienstes an Vormittagen wie auch an Nachmittagen geschlossen werden.

### St. Gallen.

— In Gossau ist am 23. die landwirthschaftliche Ausstellnng eröffnet worden. Dieselbe ist sehr gelungen

### Genf.

— Es hat sich eine Gesellschaft gebildet, welche mit Hülfe des Staates und der Eidgenossenschaft die Magazine des gegenwärtigen Freihafens vergrößern und zu einem außerhalb der Zollinie liegenden eidg. Entrepot umgestalten will. Zu diesem Zwecke wird vom Großen Rath ein Kredit von 1,200,000 Fr. verlangt.

## Allerlei Neuigkeiten.

— In Basel ist ein Postlehrling aus dem Kanton Bern, der Mandatgelder im Betrag von 1000 Fr. unterschlagen hatte, zu 9 Monaten Gefängniß, Ersatz und den Gerichtskosten verurtheilt worden. Was war da wohl die Ursache der Versuchung und der Ausführung des Verbrechens?

— Für die verunglückten Gotthardbahnarbeiter wird nun auch ein Denkmal auf dem Kirchhof in Airolo errichtet.

— Das Comite der Weinbaugesellschaft Sitten hat den Preis der Brente Trauben auf 18 Fr. festgesetzt.

— Der „Landschäftler" spricht für „Nußferien", damit die Kinder die dieses Jahr überreich gerathenen Buchnüsse sammeln können. Der Ruf zum Sammeln dieser Früchte ist kein unnützer. So eine Schule könnte

---

Frau Sternfeld war nicht minder bestürzt als entrüstet und erwiderte:

„Mein Neffe entführt als Mann von Ehre keine Dame wider ihren Willen! Ihre letzte Frage ist eine schwere Beleidigung für ihn und mich. — Jenes Fräulein hat von Seite Ihres Onkels und eines gewissen Grafen Zechini eine unwürdige Behandlung zu erdulden gehabt, welche sie zwang, sich dem Schutze meines, ihr als achtbare Persönlichkeit längst bekannten Neffen anzuvertrauen. Um sie zu retten, hat er sich nothgedrungen der Verkleidung bedient, und ich selbst habe die nicht minder achtbare Dame in mein Haus aufgenommen. — Wissen Sie nun vielleicht genug, um mich mit weiterer Inquisition verschonen zu können? — Was meinen Neffen betrifft, so hat er keine Handlung begangen, welche irgend ein Gesetz verbietet, dafür kenne ich ihn gut genug. Er wird, wenn es dennoch amtlich gefordert werden sollte, selbst sich verantworten und weitere Aufschlüsse geben. Ich dagegen glaube nun vollkommen allen Ansprüchen genügt zu haben, welche man an mich stellen kann."

sich in wenigen Tagen das Geld zu einer Schülerreise ersammeln, oder noch besser, den ärmern Leuten zu Salatöl verhelfen.

## Neueres und Telegramme.

— Ostafrika. Aus Uganda sind Briefe an die „Times" eingetroffen, die keine Nachrichten über Emin Bey enthalten; dagegen melden sie, daß der Stanley weg gänzlich gesperrt sei. ☛ Die Eingebornen haben am 23. ds. einen Angriff auf die deutsche Station Bagamoyo gemacht. Das deutsche Kriegsschiff Leipzig hat Truppen gelandet, welche 150 Eingebornen getödtet haben.

Madrid, 23. Sept. Der Exmarschall Bazaine ist heute Nachmittag gestorben.

— Bazaine, geb. 1811, ist vom französischen Offizier zu den höchsten militärischen Ehren gestiegen und hat, wie wenig Menschen, Glück und Unglück durchgekostet. Nach der Uebergabe von Metz schrieen die Franzosen über Verrath. Er wurde zum Tode verurtheilt und von Mac Mahon zu 20jähriger Festungshaft begnadigt. Seine Frau rettete ihn aus dem Fort der Insel Marguerite bei Cannes. Sie hatte ihn aus Ehrgeiz geheirathet, und als sich der Mann nicht mehr aufarbeiten konnte, verließ sie ihn mit den Kindern. — Einsam und verlassen starb der ehemalige Marschall von Frankreich im materiellen Elend. —

Berlin, 24. Sept. Die Veröffentlichung des Tagebuches Kaiser Friedrichs ist ohne Vorwissen des Kaisers Wilhelm erfolgt. Dessen Aechtheit wird von der „N. Allg. Ztg." bezweifelt.

Berlin, 24. Sept. Der Reichskanzler erklärte auf Befragen, das in der „Deutschen Rundschau" veröffentlichte angebliche Tagebuch des Kaisers Friedrich halte er nach Einsicht des Textes als unächt.

Newyork, 24. Sept. Das gelbe Fieber hat sich dem Mississippi entlang von New-Orleans bis Louisville ausgedehnt.

London, 24. Sept. Eine Reuter-Meldung aus Cairo von heute sagt: Das englische Kanonenboot „Racer" und noch ein anderes Schiff begeben sich unverzüglich nach Suakim, wohin ebenfalls ein egyptisches Bataillon zur Verstärkung der Garnison abgeht.

M London, 24. Sept. Ein Telegramm der Times aus Sansibar sagt einen allgemeinen Aufstand der Eingebornen Sansibars gegen die Deutschen voraus. Die Bemannung eines deutschen Schiffes habe gelandet und 150 Eingeborne getödtet. Der Doktor Matheus wurde beinahe massakrirt. Die Eingebornen sagen, angesichts der schlechten Behandlung durch die Deutschen würden sie künftig keinen Unterschied mehr zwischen den Europäern machen.

Kairo, 22. Sept. Die Rebellen in der Umgegend von Suakin haben eine drohende Haltung angenommen. Sie belästigen beständig die Forts und die Stadt durch kleine Angriffe. Ein italienisches Kanonenboot ging von Massauah ab, um der Besatzung von Suakin gegen die Rebellen Hülfe zu leisten.

Kairo, 23. Sept. Die Regierung verweigerte Italien die Erlaubniß, Sudanesen für den Dienst in Massaua zu rekrutiren.

New-York, 24. Sept. Das gelbe Fieber in Jacksonville nimmt zu. Am Samstag wurden 165 neue Fälle verzeichnet.

Redaktion: **F. J. Spühler.**

### Hülfskomite für Uri.

Zu der in unserer letzten Anzeige verdankten Fr. 412 sind uns wieder zugekommen: Von J. D. Fr. 5, Ungenannt Fr. 2, Ungenannt Fr. 5, Ungenannt Fr. 5, Ungenannt Fr. 5, Ungenannt Fr. 5, Ungenannt Fr. 10, E. B. A. Fr. 20, Wittwe S. Fr. 2, H. W. Fr. 5, M. R. Fr. 2, Ungenannt aus K. Fr. 3, Fr. M. Fr. 2, Fr. K. in B. Fr. 3, Fr. St. Fr. 2, Fr. Sch. Fr. 1, Th. G. Fr. 3, Bettagsopfer in der röm.-kath. Kirche und nachträgliche Gaben Fr. 100, Bettagsopfer von Reitnau Fr. 14, E. H. in Kulm Fr. 5, Bettagsopfer der Kirchgemeinde Suhr Fr. 40, Bettagsopfer der reform. und christ-kathol. Kirchgemeinde Aarau Fr. 400. Total Fr. 1051. Indem wir Allen, welche diese Spende freundeidgenössischer Bruderliebe wachsen halfen, unsern tiefgefühlten Dank aussprechen, bitten wir so wohl die verehrl. Kirchenpflegen, die den Ertrag ihrer Bettags-Kollekte unserer Sammlung beizufügen gedenken, als auch einzelne fernere opferwillige Geber, uns die betr. Beträge noch bis Mittwoch den 26. Sept. einzusenden, um den Totalbetrag nach Uri absenden zu können

E. Bally-Arndt, Fabr.
Imhof, Vice-Stadtammann
Sauerländer, Verlagsbuchhandlg.
Stähelin, Dr. med.
Stöckli, röm-kath. Pfarrer.
Wernli, reform. Pfarrer.
Erny-Faßler, Kaufmann.

### Amtsblatt-Auszug.

**Geldstage.**

Aarau. Schneider, Samuel, gew. Wagenwärter, von Thalheim, in Aarau. Eing. 27. Okt. — Baden. Lienberger, Johann, Ziegler, von Spreitenbach; Zeindler, Philipp, Knecht, von Bellikon, in Spreitenbach; Waßmer, August, Siegrist, von Mellingen. Eing. 3. Nov. — Bremgarten. Hübscher, Thomas, jünger, Schmied, von Dottikon; Frau Breitschmid, Albertina geb. Lüthi, Bäckers, von Wohlen. Eing. 29. Okt. — Brugg. Läuchli, Samuel, Schuster in Remigen; Herzog, Franz Josef, Sattler, von Frick, in Windisch wohnhaft; Vogt, Samuel, Zimmermann, von Remigen; Frau Gloor, Elise geb. Schneider, Friedrichs, von Birr. Eing. 23. Okt. — Kulm. Gebrüder Läser, Samuel, Martin, Heinrich und Johann, auf Schüchhübel zu Gontenschwyl. Läser, Wilhelm, Schuster von Gontenschwyl; Hediger, Albert, Jakobs, Cigarrenmacher in der Schoren zu Reinach. — Laufenburg. Schmid, Josef, Gipser, von Frick; Schmid, Johanna geb. Neuhaus, von Zeihen. — Lenzburg. Rohr, Jakob, Wagners, Zimmermann in Hunzenschwyl; Urech, Johann, Stöffis in Niederhallwyl. Eing. 22. Okt. — Muri. Winiger, Bit, Bäcker, in Unterrüti, Gem. Merenschwand. Eingabe 24. Oktbr. — Rheinfelden. Meier, Johann, Maurer, wohnh. gew. in Möhlin. Eing. 22. Okt.; Erni, Franz Josef, Metzger in Schupfart; Widin, Josef, Johanns in Möhlin.


Die so **zweckmäßig befundenen halbschweren Ueberzieher für Herbst** und **Winter,** ebenso wie meine

**Herren- & Knaben-Garderobe**

jeden genres, auf's schönste ausgefertigt von meinen hiesigen gewählten Maaßarbeitern empfehle in reichhaltigster Auswahl zu bekannt **billigen Preisen.**

**Albrecht Wittlinger**
13 Storchengasse 13
**Zürich.**

**Berliner Börsen-Bericht** vom 24. Sept. (Mitgeth. von Arons und Walter, Bankgeschäft Berlin.
Fest. Diskonto 233. —, Credit 166. 25, Elbethal 86, Loose 40. 75, West haussirend 32. 37, Mittelmeer 124. 50, Union 94¹/₈, Gotthard 133. —, Central 124. 37, Nordost 98. 50.

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**
Temperatur +8,² Cels.

| 1888 Septbr | Beobachtungszeit | Thermometer im Freien | Barometerstand i. mm Abfol. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Himmelsansicht, Niederschlag | Witterung |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 24 | Mittgs. 1 U. | +20,1 | 729,1 | 761,9 | E² | 52 | l. bew. |
| 24 | Abends 9 „ | +14,5 | 727,4 | 760,3 | SE² | 90 | „ |
| 25 | Morg. 7 „ | +14,1 | 727,5 | 760,6 | SW² | 94 | Regen. |

Beobachtung um 7 Uhr früh:
Maximum 21,1 Minimum +11,8
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh: 2.9 mm.
**Aarwärme** vom 24. September 1888.
Morgens 13, Mittags 14¹/₂, Abends 14¹/₄°R.
**Pariser Observatorium** vom 24. Septbr.
Wahrscheinlich Südostwind, bewölkter Himmel, Gewitter, warmes Wetter.
**Zürcher Witterungsbericht** vom 25. September.
Situation wird ungünstig; zunehmende Trübung, Temperatur sinkend, wahrscheinlich vorerst mit Gewittern.

**Vereinschronik.**

**Sängerbund.**

Rechnungen beliebe man gefl. bis **Ende dieses Monats** einzureichen.

**Gasthof z. Rößli.**

**Heute** 4290
Perdrix au choux.

**Brauerei Rynker.**

**Dienstag, den 25. September:**
**Große Gast-Vorstellung**
des berühmten Zauberkünstlers, Spiritisten und Gedankenlesers
**Franz Hackl aus München.**
Anfang 8 Uhr. Entree frei!!!

**Tiroler Sauser**

(rothen) (4243
feine Qualität.
**Restaurant Brunnhofer-Meder.**

Größtes Lager in

**Grabkränzen**

**aus Metall mit Porzellan-Blumen** aus schwarz- und weißen Perlen mit Medaillons in geschmackvoller Auswahl zu den billigsten Preisen.
4139) **A. Hemmeler-Haßler,**
Metzgergasse, Aarau.

**Carbolineum**

bestes und billigstes
**Holz-Conservirungs-Mittel**
liefern in Originalgebinden und beliebigen kleinern Quantum zu billigsten Preisen [3872
**Richner & Rothpletz**

**Tüchtige Arbeiter**

finden sofort Beschäftigung bei der Bauanlage im **Herzogsräbchen.**

**Repetir-Gewehre verloren.**

Im diesjährigen Divisionszusammenzug sind die Repetirgewehre Nr. 118467 und 186547 verloren worden.
Die gegenwärtigen Inhaber dieser Waffen werden ersucht der unterzeichneten Amtsstelle Meldung zu machen.
Aarau, den 22. September 1888
Der Zeughausdirektor:
4288] **J. Stigeler.**

**Strickwolle**

in großer Auswahl als:
**Hamburger, Schaffhauser, französische, englische,** sowie **Castor, Terneaux, Gobelin, Corallen, versische** und besonders
**Jäger's Normalwollen.**
Ebenso empfehle für Armenvereine **starke und äußerst billige Wollen.**
**M. Theodor-Hagnauer,**
**hintere Vorstadt 695.**
[4292

Die
**Pestalozzi-Festschrift**
(mit einer Abbildung der Gedenktafel) ist à **Fr. 1** zu beziehen bei
**G. Müller,** Lehrer,
4228) in **Altenburg.**
(Der Ertrag fällt in die aarg. Lehrerpensionskasse.)

**Freunde des Ingwer geschmack**
verlangen
**Gingernut-Biscuits**
**Café-Biscuits.**
Ersteres mit starkem, letzteres mit schwächerem Ingwergeschmack.
**Detailpreise:**
Gingernut pr. Pfund Fr. 1. 40
Café-Biscuit „ „ „ 1. 60
H 530 Z) [1380

**Mais,**

verschiedene Qualitäten, empfiehlt billigst [3970
**Gustav Hoch.**

**Strickarbeit.**

Diejenigen, welche an der Strickarbeit für die vielbesprochenen **Militärsocken** theilzunehmen gedenken, wollen sich bis **Donnerstag Abend** bei der Präs. des Frauenvereins Aarau, Frau **E. Coradi-Stahl,** anmelden. (4272

Auf ein Landgut in schöner Lage des Kts. Basel wird bis zum **15. resp. 20. Oktober** bei hohem Lohn eine tüchtige und erfahrene **Köchin** mit guten Charakter-Eigenschaften gesucht. Dieselbe darf nicht unter 25 und nicht über 40 Jahre alt sein.
Zeugnisse über bisherige Thätigkeit erwünscht. 4141
Gefällige frankirte Offerten befördert die Expedition dieses Blattes.

**Offene Lehrlingsstelle.**

Auf einem hiesigen **Notariats-Bureau** kann ein intelligentor Jüngling in die Lehre treten. (4266
Anmeldungen sind an die Exped. des Blattes zu richten.

**Rindsleber**

à 40 Cts. (4293
bei **Siegrist-Rynker.**

**Blumen-Zwiebeln**

in **schönster Auswahl**
empfiehlt bestens (4282
**Gustav Hoch.**

**Zu verkaufen:** 4251
**Feine Kochbirnen und Spätäpfel**
bei **Gottlieb Siebenmann,**
Neues Quartier.

**Hafer**

in verschiedenen Qualitäten verkauft billigst **Lagerhaus Aarau.**

**R. Ritter-Stahl**

empfiehlt auf bevorstehende Gaben-Kegeln und Endschießen eine reiche Auswahl hübscher und praktischer Gegenstände die sich vortrefflich hiefür eignen, billige Preise zusichernd. 4188

**J. Sommerhalder,**
**Zahnarzt.**
Billigster künstl. Zahnersatz.
Plombiren.
**Zahnreinigen, Zahnziehen.**
**Pelzgasse 65,** II. Stock,
AARAU. [3806

Für das bisher genossene Zutrauen bestens dankend, empfiehlt sich Unterzeichnete fernerein zur Anfertigung aller das **Lingeriefach** betreffenden Arbeiten. (4279
Wittwe **Haßler-Oberlin,**
Bachstraße Nr. 1040.

Der Unterzeichnete wohnt von heute an im Hause **Nro. 1102** (Weinberg).
**Aarau,** den 17. Septbr. 1888.
**Siebenmann,** Kreiscomdt.

**Kürzeste Reise**

von **Basel** via **Hävre** nach **Newyork,** ab Basel den 5. Oktober mit Spezialzug; ab Hävre den 6. Oktober mit D. Bourgogne.
Billigste Preise. Sich zu wenden an die Agenten der Cie. Générale Transatlantique (4286
**Schnebeli & Cie. Basel,**
54 Elisabethenstraße,
oder deren Agent:
**Binzenz Ursprung, Herznach.**

**A. C. Widemann's**
**Handels-Schule**
**in Basel.**
**Der Winterkurs beginnt am 24. Oktober**
und dauert bis Mitte April.
**Unterricht in allen Handels-Fächern.**
3890] Man verlange den Prospektus.

**Gesucht:**
Eine **Stube** mit Küche für eine einzelne Person; sich zu melden an die Exped. d. Bl. (4289

Eine **bestandene Person,** welche im Kochen und in allen übrigen Hausgeschäften gut bewandert ist, sucht eine Stelle und könnte nach Belieben eintreten. (4285
Zu erfragen bei der Exp. d. Bl.

**Zu vermiethen:**
Ein **Zimmer** ebener Erde, für eine einzelne Person oder als Werkstätte dienlich, auf 1. Oktober, bei Frau Wittwe **Hüßig,** Kirchgasse.

**Gesucht:**
Eine **Lehrtochter** in das Weißwaarengeschäft von (4231
**J. Dolder,** am Graben.

**Vordere Vorstadt Aarau.**

Mit heute sind sämmtliche

**Neuheiten**

in

# Damen-Kleider-Stoffen

für den Herbst u. Winter eingetroffen.

Eine Parthie (4120

**Nouveautés-**

**Resten**

uni & gestreifte,

passend für einfache

**Damen-Kleider, Kinder-Kleidchen,**

**robe de chambres etc.,**

zu sehr billigen Preisen.

# Woll-Decken

**in grau, roth & weiß**

kleiner Fehler halber unter dem gewöhnlichen Kostenpreise.

Zur freien Besichtigung lade höfl. ein

**Charles Dreifuss**

**z. Volksmagazin**

**Vordere Vorstadt Aarau.**

---

In großer Auswahl empfehle

**Portemonnaie**
**Brieftaschen**
**Cigarren-Etuis**
**Photogr.-Album**
**Photogr.-Rahmen**
**Schreibmappen**

überhaupt sämmtliche **Portefeuille-Artikel** vom billigsten bis zum feinsten Genre. (4067

**R. Ritter-Stahl.**

---

# Tyroler Sauser

bei **J. Brand,** Bäcker.

---

# Cognac

fine Champagne.

In allen Fällen verwendbar wo die HH. Aerzte solchen verordnen.

Direkter Bezug.

**Aug. Brunnhofer-Meder,**

4202) Zollrain, Aarau.

---

**Auf Walthersburg**

# Aepfelmost

der Doppelliter à 30 Cts.

**Birnenmost** à 40 Cts.

---

Bei **Fehlmann,** Pächter in **Roggenhausen** sind sehr schöne **saure** und **süße**

# Aepfel

zu haben. (4271

---

**Zu verkaufen:**

# Realen Birnenmost

per Doppelliter à 40 Cts.

bei **J. Dätwyler** in der **Halde** Nr. **266.** (4280

---

Gute späte erhaltbare **blaue, rothe, schwarze** und **weiße**

# Kartoffeln

zum Einkellern, lieferbar vom Oktober an, verkauft billigst und nimmt Bestellungen entgegen. Bei Abnahme von ganzen Wagen mit entsprechend reduzirtem Preis. (4270

**Alb. Fisch-Vogt.**

---

**Zu verkaufen:**



Wegen Mangel an Gebrauch ein **Normaner Wallach,** Fohlfuchs, 8 jährig, guter Traber und zum schweren Zug tauglich bei **Waldmeyer,** Soolbad zur „Sonne" in **Mumpf.**

# Gebäudeschatzung.

Nach § 19 des Brandversicherungsgesetzes vom 21. Christmonat 1835 hat alljährlich im Wintermonat und Christmonat eine Gebäudeschatzung stattzufinden. 4269

Gemäß § 4 der Vollz. Verordnung zu dem genannten Gesetz vom 28. Hornung 1866, sind für diese Schatzung anzumelden:

1. Die im Laufe des Jahres neu erbauten Gebäude.
2. Die wesentlich verbesserten oder vergrößerten Gebäude.
3. Diejenigen unveränderten Gebäude, deren Eigenthümer aus irgend einem Grunde eine veränderte Schatzung oder Versicherung wünschen.
4. Alle Häuser,
   a. welche theilweise oder ganz abgetragen worden, oder abgebrannt sind,
   b. welche mit Stroh, Schindeln oder Brettern bedeckt waren, und nunmehr mit Ziegeln eingedeckt worden sind,
   c. welche bisher als nicht bewohnbar im Lagerbuch eingetragen waren, nun aber zu Wohnungen eingerichtet worden sind, oder umgekehrt.
   d. deren Eigenthümer ohne eine neue Schatzung eine tiefere Versicherung wünschen,
   e. in denen Gewerbe eingeführt wurden, die in erhöhtem Grade feuergefährlich sind.

Die Eigenthümer von Gebäuden in Aarau, auf welche irgend eine der obigen Bestimmungen Anwendung findet, haben bis und mit dem **10. Oktober nächsthin** die durch das Gesetz geforderte **Anmeldung** auf dem **Bureau des Stadtkassiers** zu machen.

**Aarau,** den 22. Septbr. 1888. **Der Gemeinderath.**

---

Die feinsten Nouveautés in

# Damenkleiderstoffen

**für Herbst und Winter**

sind in prachtvoller Auswahl eingetroffen und ladet zu deren Besichtigung ergebenst ein (4246

**Adolf Dreifuß**

— Graben 352. — **Aarau.** — Graben 352. —

---

# S. Schatzmann,

**Pelzgasse.** **Buchbinder,** **Pelzgasse.**

Empfehle mich höfl. den titl. Behörden und Privaten für die Anfertigung und Verkauf aller sich auf mein Geschäft beziehenden Artikel. Bestens eingerichtete

**Buchbinderei,**

reichhaltiges Lager in **Schreibmaterialien, Geschäftsbüchern, Gold-, Politur** und **Oval-Rahmen, Kunst-** und **Lustfeuerwerkartikel.**

Einrahmungen jeder Art werden schnellstens besorgt.

Prompte Bedienung zusichernd.

Achtungsvollst 4238

**S. Schatzmann,** Buchbinder.

---

# Pflanzen-Verkauf für Waldkulturen.

Aus den Pflanzschulen im Stadtwald Gönhard kann an gut geschultem Kulturmaterial zu laufenden Preisen abgegeben werden:

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Eichen** | **4-jährig** | **2000** | **Stück.** |
| **Buchen** | „ | **2300** | „ |
| **Eschen** | „ | **2000** | „ |
| **Weißtannen** | „ | **3000** | „ |
| **Rothtannen** | „ | **40,000** | „ |

Zur Besichtigung wende man sich an Stadtbannwart J. Weiersmüller in Suhr. (4224

Aarau, 19. September 1888.

**Die Forstverwaltung.**

---

**Eine Geldersparniß**

bildet bekanntermaßen bei **guten Stoffen** das

# Umfärben oder Chemischwaschen

**Getragener Kleider** 2c. und bringe ich zur Herbstsaison mein **vorzüglichst** eingerichtetes Etablissement in gefl. Erinnerung.

**Kleiderfärberei und Chemische Waschanstalt**

von

**H. Hintermeister, Zürich.**

**Dépôt** in **Aarau** bei Herrn **J. A. Bell.** 4084

---

# Hauskauf in Aarau.

Ein gutgelegenes, solides Haus, mit hellen und geräumigen Verkaufslokalen würde zu anständigem Preise gekauft. Solider Käufer und ordentliche Anzahlung. Schriftliche Angebote mit billigster Preisangabe befördert unter Chiffre A M 10 die Expedition. (4262

---

# Cäcilien-Verein Aarau.

Der Verein beabsichtigt, die Thätigkeit im neuen Musikjahr sofort zu beginnen. Um der Direktion die Bemessung der zu stellenden Aufgaben zu ermöglichen, ist es nöthig, daß vor Allem die zur Verfügung stehenden Kräfte bekannt werden. Wir ersuchen daher die hier wohnenden Damen und Herren, die einer oder mehreren der drei Vereinsabtheilungen (Gemischter Chor, Männerchor, Orchester) als **Aktiv-Mitglieder** beizutreten wünschen, sich bis **Donnerstag den 27. September bei Hrn. Direktor Käslin** persönlich oder schriftlich anzumelden. Gemäß Vorschrift der Statuten haben sich die Aspiranten bei der Anmeldung über ein bescheidenes Maß musikalischer Befähigung auszuweisen.

**Aarau,** den 20. September 1888. 4205

**Huldr. Christoffel,** Präsident.
**Rob. Kieser,** Vize-Präsident.
**Hans Senn,** Kassier.
**Alb. Bolliger,** Aktuar.
**Max Schmid,** Archivar.
**Emil Waßmer'**
**Paul Müri.**

---

# Freier Schießverein Aarau.

**End- und Grümpelschießet** 4249

**Sonntag den 30. September von Morgens 10 Uhr an**

im **Schachen** (alter Schießplatz).

Es werden **Militär-, Kunst-, Grümpel- Kehr und Blindscheiben** aufgestellt. Grümpelgaben nur in Natura (Mindestwerth von 5 Fr.) werden von Herrn **Mathis** zur „Krone" in Empfang genommen, woselbst Abends 8 Uhr gemüthliche Zusammenkunft mit Nachtessen stattfindet. — Allfällige Ehrengaben werden von den Vorstandsmitgliedern dankbarst entgegengenommen.

Zahlreiche Betheiligung erwartet **Der Vorstand.**

---

# Tanz- und Anstands-Unterricht.

Unterzeichneter wird wie seit vielen Jahren **Anfangs Oktober** wieder in **Aarau** seine Kurse beginnen, welche für Kinder **15 Fr.,** für Erwachsene **20 Fr.** kosten. Der Kurs für die Kantonsschüler beginnt nach den Ferien, unter den früheren Begünstigungen. — Anmeldungen bitte Wirthschaft **Häßig-Lienhard** zu machen, woselbst nähere Auskunft ertheilt wird.

Es bittet um zahlreiche Betheiligung (4183

Hochachtungsvoll!

**Albert Aeng,** Tanz- und Anstandslehrer.

---

**Für die Herbstsaison.**

Schönste Auswahl in

# Regenmäntel & Jacquettes

für Erwachsene und Mädchen.

# Tricot-Tailles

für Damen und Kinder,

schwarze Cachemir Chales, wollene Bettdecken.

# Herbst-Ueberzieher

für Herren in allen Größen.

Das Neueste in

**Herren- und Damenkleiderstoffen**

ist in großer und schöner Auswahl eingetroffen und empfehle mich zu geneigter Abnahme bestens.

Billigste Preise bei möglichst guter reeller Bedienung.

**V. Gisi von Arx**

3987 Holzmarkt, **Aarau.**

---

Die

# Lithographie & Steindruckerei

von

**Hans Schneider, in Turgi bei Baden,**

empfiehlt sich zur Anfertigung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten: **Adreß-, Visit- und Trauerkarten, Fakturen, Etiquetten** aller Art, **Pläne** und **Ansichten; Affichen** und **farbige Placate,** alles in **modernster Ausführung.** Photolithographisches Verfahren.

Lager in **Schreib-, Post-** und **Packpapieren.**

**Couverts zu Fabrikpreisen;** Niederlage der Sicherheitscouverts Constantia u. Sibylle. [3815

**Prompte Bedienung.** **Billige Berechnung.**

---

# Tüchtige Buntweber

finden jederzeit regelmäßige und gutbezahlte Beschäftigung in der **mechanischen Buntweberei** von (3064

**Imhof, Blumer & Cie.**

(O. F. 8401) in **Freyenstein,** (Kt. Zürich).

Aarau, Mittwoch 26. September 1888. № 229. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Von Meer zu Meer.

II

Ohne wesentliche Abenteuer zu erleben, hatte Dr. Lenz die Congoreise vollendet und schickte sich nun an, eine Ueberlandreise von Kasongo nach dem Tanganjkasee zu unternehmen. Die Händlerstadt Kasongo verleidete ihm um so mehr bald, da dort die Pocken herrschten, die auch einige seiner Leute auflasen. Sein Diener Bey starb; zwei andere ließ er in Verpflegung zurück; dieselben kamen ihm später wieder nach. Mit seinen 80 Trägern zog noch eine Menge Volkes, Mitläufer, so daß er eine große Caravane erhielt. Der Marsch ging durch eine Plateaulandschaft mit parkartigen Waldungen und erträglicher Temperatur, 40 Tage lang vom Congo bis an den großen See. Das Land ist kaum bevölkert, da die arabischen Händler die Eingebornen in die Berge getrieben, um freie Bahn zu erhalten. Von Zeit zu Zeit findet man kleine befestigte Orte, sogen. Fundi, von den Arabern zur Sicherheit des Handelsweges angelegt und mit einigen Zansibariten als Garnison. Auf dem Marsche nun brach die Pockenepidemie unter den Trägern recht aus. Ein weiterer Diener starb und es müssen Lenz auf dem Marsche an 30 Leute an derselben zu Grunde gegangen sein. Die Leute schleppten ihre Last (je 65 bis 70 Pfund Waare und zudem Lebensmittel) so lange sie konnten, den ganzen Körper mit Blattern bedeckt; die Gesunden konnten nicht von den Kranken isolirt werden, der Stumpfsinn der Leute war zu groß. So löste sich die ganze Trägerschaft in eine lange Kette auf, von denen die letzten oft erst im Nachtquartier mehrere Stunden nach den Erstern ankamen.

Am 8. August erblickte Lenz von einer Anhöhe den Tanganjka, der einen entzückenden Anblick bot, umgeben von duftigen Höhen, erfüllt mit kleinen Felseninseln, und am Ufer freundliche Ortschaften mit Getreidefeldern und Bananenhainen. Hier lebt auf einer Felseninsel mit Weib und Kind der englische Missionär Hove, dessen sorgfältige Kartenaufname des Sees berühmt ist. Dr. Lenz fürchtet, er werde seinen Vorgängern in's Grab folgen, wenn er nicht bald heimkehre.

Von seiner Insel fuhr Lenz nach der Stadt Ujiji hinüber zu Tippu-Tipp und brauchte 24 Stunden hiezu. Er hatte hiezu die Segelboote eines Arabers gemiethet, der ihn gastfrei bewirthete, ihm dagegen eine gesalzene Miethsrechnung machte.

In Ujiji hoffte Lenz mit Hülfe Tippu Tipps einen Reisezug nach dem Norden ausführen zu können; allein dieser war schon abgereist und auch dessen Geschäftsfreund Mohamed ben Chalfan war eben im Begriffe, einen großen Kriegszug nach dem Lande Ruanda zu unternehmen, bei welchen Kriegszügen (Sklavenjagden) die Araber die Anwesenheit der Europäer nicht wünschen.

So mußte Lenz nothgedrungen die Route abermals ändern, wozu eine monatelange Krankheit seines Begleiters Bohndorf kam. Er entschloß sich, den See bis an's Südende zu befahren, von da den Nyassasee zu erreichen, und nach dem Schire und den Zambesimündungen an das indische Meer zu streben. Er miethete sich ein von zansibaritischen Zimmerleuten in ein Segelboot umgebautes Negerschiff, für Waaren im Werthe von 500—600 Dollars an Ort und Stelle und erreichte das Südufer in 11 Tagen, nachdem mehrere Male angelegt werden mußte, um auf günstigen Wind zu warten. Hier haust eine französische Missionsstation, unter unbändigen Negervölkern, welche noch nicht einmal von den Arabern gezähmt werden konnten. Die Araber verstehen doch das „Zähmen" (mit Kehlabschneiden und Landverwüsten).

Durch diese schöne Gegend (in Wirklichkeit ein herrliches Hochplateau von 4000 Fuß über Meer, mit Waldungen und frischem Wasser) zog Lenz in 22 Tagen bis an den Nyassasee unter allerlei Mühseligkeit. Träger konnte er fast keine finden, und auch die gemietheten folgten jeweilen nur bis halbwegs, wo sodann ihre guten Nachbarn aus dem nächsten Dorfe die Lasten nahmen. Sie fürchten sich gegenseitig ungemein. Hier passirte er eines der mächtigsten Quellengebiete des Congo. Am Nyassa fand er eine schottische Handelsstation und Missionsgesellschaft, die dort selbst den vergeblichen Versuch eines Kunststraßenbaues gemacht hat. Die Ingenieure starben und die Straße zerfällt; sie sollte die beiden Seen mit einander verbinden.

In diese Gegend ist selbst ein Stamm Zulukaffern aus dem Süden herauf gedrungen, der dort brennt und mordet und mit dem die Schotten alle Mühe haben, und vor welchem sich die wehrlosen Araber in Pfahlbauten am Nyassasee flüchten.

Mit der schottischen Missionsstation steht in engster Beziehung eine schottische Handelsgesellschaft, die Afrika Lacks Compagnie (Gesellschaft der afrikanischen Seen), welche dort den Handel in Elfenbein, Sesamöl, Erdnüssen, Kautschuck, Fellen u. s. w. zu centralisiren sucht. Sie hat bereits Europens übertünchte Höflichkeit in das Innere von Afrika in Gestalt gesalzener Transportrechnungen gebracht. Dr. Lenz hatte ihr für die Schiffsgelegenheit über den Nyassa, durch den Schire und Zambesi per Kopf 50 Pfd. Sterling (1250 Fr.) ohne Gepäck zahlen zu müssen, Summen, von denen man im gastfreien Westafrika nichts weiß. Nachdem Dr. Lenz den von Nilpferden und Krokodilen wimmelnden Schire verlassen, gelangte er nach zwei Tagreisen nach der Hauptstation dieser Gesellschaft, nach Mandala, in einer herrlichen Landschaft, wo die englischen Missionäre und Kaufleute mit allen europäischen Bequemlichkeiten ausgestattet sind. Sie haben schöne Häuser und Ziergärten, und in jenem herrenlosen Lande hat sich bereits ein englischer Konsul angesiedelt, „der dem Sklavenhandel nach der Küste wehren soll".

Zambesi abwärts kam nun Dr. Lenz in das Paradies der Elephanten, Antilopen, Zebras ꝛc., die wildreichste Gegend Afrikas. Nach allerlei Zwischenfällen verzichtete Dr Lenz aus den versandeten Mündungen des Zambesi auszulaufen und wählte die Tour über das portugiesische Quilimane.

Am 13. August 1885 traf er bei der Kongomündung in Banana ein, am 13. Dez. 1886 am indischen Ozean und hatte somit in 16 Monaten Afrika durchquert auf vielen Pfaden, die noch kein Europäer gegangen. —

Seine Reise war reich an wissenschaftlichen und handelspolitischen Erfahrungen und an Sammlungen. Mit Bohndorf, der weite Strecken von den Schwarzen (nur ungerne) krank getragen werden mußte und seine drei letzten Whyboys (Whyburschen) kehrte er über Aden nach Europa zurück und schrieb im September vorigen Jahres in Prag als Professor sein Manuskript nieder.

„Ich war, schreibt er, in den klimatisch schlechtesten Gebieten Afrikas und bin glücklich den klimatischen Krankheiten entronnen, habe aber auch Gegenden passirt, die allgemein mit Recht als gefährlich gelten, ohne während der fast siebenjährigen Reisezeit einmal genöthigt gewesen zu sein, von der Waffe den Eingeborenen gegenüber Gebrauch zu machen. Gewiß ein ehrendes Zeichen für den kundigen und menschenfreundlichen Forscher und die — oft verleumdeten schwarzen Völker, die man zu behandeln wissen muß. —

### Eidgenossenschaft

— Die Wirkungen des neuen Zolltarifs auf die Vieheinfuhr. Nach einer Zusammenstellung des eidgen. Landwirthschaftsdepartements sind in den Monaten Mai, Juni, Juli und August dieses Jahres, also seit Inkrafttreten der neuen Viehzölle, in die Schweiz 9328 Stück Stück wenigstens 150 Kg. schweres Schlachtvieh, 5411 Stück wenigstens 150 Kg. schweres Nutzvieh, ferner 5619 Stück über 25 Kg. schwere Schweine, 7997 Stück unter 25 Kg. wiegende Schweine weniger eingeführt worden, als in den gleichen Monaten der Jahre 1885, 1886 und 1887. Beim schweren Schlachtvieh macht die Mindereinfuhr mehr als ein Drittel, beim Nutzvieh mehr als die Hälfte, bei den schweren Schweinen mehr als die Hälfte, bei den leichten Schweinen mehr als ⅔ der frühern Gesammteinfuhr aus.

Zugenommen hat die Einfuhr von Pferden um 344 Stück, von Rindvieh unter 150 Kg. um 1836 Stück (nicht ganz ein Fünftel mehr) von Kälbern unter

---

22

### Feuilleton.

### Demaskirt.

Kriminal-Roman von Karl v. Leistner.

Die Kommerzienräthin stand auf. Das hieß so viel, als der ungebetene Gast sei nun wohl überflüssig.

„Meine heutige Funktion in Ihrem Hause, gnädige Frau, wird vollendet sein, sobald Sie mir noch eine einzige Frage zu beantworten die Güte haben werden, auf der ich beharren muß, so leid es mir thut, Sie noch weiter belästigen zu müssen," sagte der Polizeikommissar, der sich gleichfalls sofort erhoben hatte.

„Dann hoffe ich aber, daß es die letzte Frage sein wird, die Sie an mich stellen werden," sagte die Dame.

„Ja — wenn Ihre Antwort präcis und genügend lautet, — Wo befindet sich gegenwärtig Ihr Neffe und jenes Fräulein?"

„Das weiß ich nicht!" entgegnete die Kommerzienräthin, und sprach damit, im Grunde genommen, die Wahrheit.

„Auch nicht, in welcher Absicht Beide abgereist sind und wohin ihre Reiseroute ging? Wo sie sich in dem Augenblicke befinden, in welchem ich diese Frage stelle, das allerdings mag Ihnen wohl unbekannt sein, aber schwerlich der Zweck und die Richtung der Reise."

Es blieb der ungehaltenen und in der That auch ängstlich gewordenen Frau nichts Anderes übrig, als auch darüber noch Auskunft zu geben, so gut sie es vermochte. Der Polizeikommissar wollte sich entfernen. Die Kommerzienräthin aber hielt ihn nun doch noch einen Augenblick zurück.

„Sie haben so viel gefragt, mein Herr, und ich habe so geduldig und pflichtmäßig geantwortet, daß auch mir jetzt wohl noch eine Frage erlaubt sein wird. Wessen beschuldigt man meinen Neffen und was steht ihm bevor?"

Der Polizeibeamte besann sich einen Moment. Durfte er auf diese Frage Auskunft geben und wenn ja, sollte er es ihun gegenüber der alten Dame, die den Neffen wie einen Sohn liebte? — Er beobachtete die Grenze, bis zu welcher er in beiden Erwägungen gehen durfte.

„Ihr Herr Neffe wird vernommen werden müssen, weil er in jener Nacht, in welcher zu Olsdorf ein Mord verübt worden ist, ein Zimmer des betreffenden dortigen Gasthauses bewohnt hat. Die Polizei wird genöthigt sein, seinen derzeitigen Aufenthalt unverzüglich ausfindig zu machen und ihn einem Verhöre zu unterwerfen."

„Sie wollen doch damit nicht sagen, daß Eugen in irgend welche unmittelbare Beziehungen zu jenem Morde gebracht werden könnte, oder daß man gar für nöthig finde, sich seiner Person polizeilich zu versichern?"

„Ich will damit gar nichts sagen, gnädige Frau, als was ich bereits gesagt habe. Es ist mir nicht erlaubt, dem Gange eines Kriminalverfahrens in irgend einer Weise vorzugreifen und fernere Maßnahmen zu präjudiciren. Was Sie selbst betrifft, so bitte ich Sie, (er sagte dies mit einem mitleidigen Blicke auf die alte Dame), sich nicht zu ängstigen. Wenn eine protokollarische Deposition Ihrer Aussagen für nöthig befunden werden sollte, wird Ihnen Weiteres zugehen."

Der Beamte empfahl sich. Die Kommerzienräthin aber kam seiner soeben gestellten Bitte nicht nach, denn sie ängstigte sich gewaltig. Schon das ganze, förmliche Verhör hatte sie in die peinlichsten Befürchtungen versetzt, die sich in der Ungewißheit des noch Kommenden von Tag zu Tag steigerten.

Nur das Eine tröstete sie dabei, daß sie ihren Neffen viel zu gut kannte, um nicht sicher zu wissen, daß von ihm niemals ein ernstlicher Verstoß gegen ein Strafgesetz begangen sein könne. — —

In Olsdorf hatte man Eugen's wahren Namen leider nachträglich durch seinen Kutscher, der ihn kannte, in Erfahrung gebracht, und der Brigadier, welcher seinen Verdacht bestärkt sah, veranlaßte das Weitere. Dies führte zur heutigen Verhandlung.

* * *

Unterdessen saß die arme Gefangene, das schöne Haupt mit der Hand stützend und trübe vor sich hinblickend, im vergitterten Zimmer des Waldwirthshauses, ohne daß sich ihr eine Aussicht auf Rettung aus dieser schrecklichen Lage eröffnete.

Zechini hatte sich zwar schon mehrere Tage bei ihr nicht blicken lassen, allein sie wußte ja, daß er wiederkehren werde und daß ihr keine Mittel zu Gebote ständen, sich seiner Gewalt zu entziehen.

Wohl hatte sie unterdessen noch wiederholte Versuche gemacht, mit guten Worten und mit Versprechungen die alte Lene, ihre Kerkermeisterin, für sich zu stimmen, doch mußte die Frau allzusehr unter dem Einflusse des Grafen stehen, um selbst durch die verlockende Aussicht auf namhaften Geldgewinn zu einem dessen Willen zuwiderlaufenden Zugeständnisse gebracht werden zu können.

Sie bediente Liddy stets aufmerksam und trug eine derselben widerliche, grinsende Freundlichkeit zur Schau, aber alle Vorstellungen des Mädchens, welche die Alte bewegen sollten, ein Entrinnen aus dieser Gefangenschaft, wenn auch nicht thätig zu unterstützen, so doch nicht gewaltsam zu verhindern, waren erfolglos. Der Herr thue dem schönen Fräulein ja nichts zu Leide, Wohnung und Verpflegung seien aufs Reichlichste im Voraus bezahlt, um das Uebrige aber habe die alte Lene sich

60 Kg. um 349 Stück und der Schafe und Ziegen um 2647 Stück.

Trotz der erheblichen Mindereinfuhr ist nach den maßgebenden Fleischpreisen von Zürich, Bern, Langenthal eine Erhöhung des Fleischpreises nicht eingetreten.

— Bundesrath. Der Bundesrath hat in Ablehnung eines Rekurses der Nordostbahn bezüglich ihres Winterfahrplan-Entwurfes die Einladung seines Eisenbahndepartementsbestätigt: Durch Wiederherstellung des fünften Zuges Turgi-Waldshut, oder einer gleichwerthigen Verbesserung am frühen Morgen dem Begehren der Regierung des Kantons Aargau um Erstellung angemessener Verbindungen mit Aarau Rechnung zu tragen; die Fahrgelegenheiten von und nach Eglisau in gleicher Weise wie im Sommer aufrecht zu erhalten.

Der Bundesrath hat es ausdrücklich gebilligt, wenn das Departement sein Augenmerk darauf richtet, daß die im Sommer für den ordentlichen und normalen Verkehr gefahrenen Züge im Winter nicht eingestellt werden, und hält dafür, daß sowohl die Postverbindungen gewahrt als namentlich auch die Früh- und Spätzüge aufrecht erhalten werden sollen, welche dem verkehrtreibenden Publikum die thunlichste Ausnützung des Tages und der Anschlußverbindungen gestatten.

Die Bundesversammlung hat am 23. Juni bei Erlaß des Gesetzes betr. die Beamtungen des statistischen Büreaus und der Bauabtheilung des Departements des Innern den Bundesrath eingeladen, beförderlichst einen Gesetzesentwurf über die Besoldungen sämmtlicher eidg. Beamten vorzulegen und dabei die Beseitigung der bestehenden Ungleichheiten anzustreben. Der Bundesrath hat nun eine Kommission, bestehend aus den Vorstehern des Departements des Innern, des Militär- und des Finanz- und Zolldepartements ernannt, welche über die Grundtagen zu berathen hat, auf welche hin ein neues Besoldungsgesetz zu erlassen sei.

— Die Bundesstadtkorrespondenten wissen zu berichten, daß Hr. Bundesrath Welti sich nicht mit einem neuen Eisenbahngesetz, wohl aber mit dem Telephongesetz beschäftige.

— Das ostschweizerische Kadettenmanöver bei Räterschen ist am letzten Sonntag bei großer Theilnahme des Publikums gut verlaufen. 800 junge Krieger von St. Gallen, Altstetten, Wyl, Herisau, Trogen machten einen Streifzug nach Winterthur, wo 400 Mann von Winterthur, Schaffhausen und Frauenfeld sie empfingen. Heftig war der Streit und Winterthur mußte den Ueberfall nach dem scharfen Gefecht bei Räterschen mit den Mitteln der Küche und des Kellers abschlagen.

## Kantonales.

### Aargau.

— Aargauischer Obsthandel. (Eingef.) Letzten Montag den 24. d. fand die erste Obstversteigerung über die längst publizirten 800 Waggons des ostschweizerischen landwirthschaftlichen Verbandes im Gasthof zum Löwen in Boswyl statt. Gegenüber der großen Betheiligung unserer Landwirthe als Verkäufer waren leider nur wenig Käufer auf dem Platze. Die Versteigerung wurde nach Verlesen des Programms und Bedingungen ꝛc. durch den Präsidenten des betr. Comites eröffnet.

Zuerst wurden einige hundert Kilozentner Tafeläpfel und Mostbirnen feilgeboten, für welche sich keine Liebhaber zeigten. Hierauf kamen 2 Parthien mit je 12 Waggons und eine Parthie mit 27 Waggons später saurer Mostäpfel zum Angebot, welche Parthien von einer Firma in Aarau, welche einen bedeutenden Auftrag zu liefern hat, zu 265 und 289 Fr. per Waggons mit 10,000 Kilo gesteigert wurde. Wiewohl dieselbe für ihr Angebot behaftet wurde, erhielt sie jedoch nach längerer Berathung zwischen dem Comite und den Verkäufern keine Zusage. Gleichwohl wurden einige Käufe direkt mit den Landwirthen zu Fr. 3 per 100 Kilo abgeschlossen und wenn man die billigen Preise des Auslandes, z. B. des Stuttgarter Obstmarktes von Mark 2. 50 bis 3. 50 per Kilozentner in Betracht zieht, so ist es einstweilen nicht möglich, von Seite der Käufer höhere Preise bei solchen Quantitäten zu erzielen.

— Rekrutirung in Aarau vom 25. Sept. Geprüfte Mann 52; 1 Idiot nichtgeprüft.

| Noten | I | II | III | IV | V | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Lesen | 12 | 19 | 14 | 4 | 1 | | 2,26 |
| Aufsatz | 7 | 19 | 17 | 5 | 2 | | 2,50 |
| Mündl. Rechnen | 12 | 11 | 20 | 5 | 2 | 2,50 | 2,75 |
| Schriftl. „ | 7 | 10 | 12 | 18 | 3 | 3,00 | |
| Vaterlandskunde | 6 | 16 | 14 | 11 | 3 | | 2,80 |

Durchschnittsnote 2,60.

— Aarau. Der Ausmarsch des Landwehrbataillons No. 58, verbunden mit Gefechtsübung und unter Beisein des Inspektors, Hrn. Oberstl. Siegfried, findet heute den 26. Sept. statt, und zwar über die Staffelegg ins Schinznacherthal und von dort nach Wildegg, woselbst sodann Cantonnement, event. Bivouac, bezogen wird. Am Abend kehrt das Bat. wieder in die Kaserne zurück und wird dann am Morgen in die Heimath entlassen.

— Einer der Einbrecher im Magazin des Hrn. Belser-Frey in Aarburg, der 21jährige, übelbeleumdete Jb. Alfr. Simmen von Erlach (Bern) ist vom aarg. Kriminalgericht zu 2½ Jahren Zuchthaus und achtjähriger Einstellung in bürgerlichen Rechten und Ehren verurtheilt worden.

— Kadettenzusammenzug in Kulm am Freitag den 28. Sept. 1888.

Generalidee: Ein Norddetachement kantonirt in Aarau und sichert sich durch nach Gränichen vorgeschobene Abtheilungen. Diesen wird der Abmarsch feindlicher Abtheilungen von Kulm her gemeldet. Ein Süddetachement liegt im obern Wynenthal. Feindliche Abtheilungen sind ihm als im Anmarsch von Gränichen begriffen gemeldet.

Spezialidee: 1) Das Norddetachement sendet thalaufwärts 3 Kompagnien mit dem Auftrage, den anmarschirenden Feind zu vertreiben und Kulm zu besetzen. 2) Das Süddetachement ertheilt 2 Kompagnien, welche von 2 Zügen Artillerie unterstützt werden, die Ordre, den Feind bei Liebegg aufzuhalten und zu schlagen.

Die Truppen:

Norddetachement. Die Infanterie von Aarau (Kantonsschule), Aarau (Bezirksschule) und Lenzburg. Süddetachement. Die Infanterie von Kölliken, Kulm, Reinach und Schöftland. Die Artillerie der Kantonsschule Aarau und des Artillerievereins Oberwynenthal.

Die Leitung:

Oberleitung: Herr Major Bertschinger in Lenzburg. Norddetachement. Commandant: Herr Major Fisch in Aarau. Süddetachement. Commandant: Herr Major Wirz in Schöftland.

Allgemeine Instruktionen:

a) Beide Detachemente rücken morgens 9 Uhr in Gefechtsstellung ein. b) Auf das Geschütz sind 50 und auf jeden Gewehrtragenden sind 35 Patronen abzugeben. Die Sammlung der leeren Patronenhülsen geschieht durch besondere, mit einer rothen Armbinde bezeichnete Personen. c) Jedem Detachement ist ein Arzt zugetheilt, dem ein Wärter zur Verfügung steht. d) Die Truppen des Süddetachements tragen als Erkennungszeichen einen Tannenzweig auf dem Käppi. e) Abzeichen für die Leitungsoffiziere: Eine weiß-rothe Rosette mit Schleife. f) Eine Abtheilung Cavallerie versieht den Ordonnanzdienst und handhabt die Feldpolizei. g) Die Kulturen sind möglichst zu schonen. h) Nach Schluß des Manövers ½1 Uhr Bivouac in Kulm und feldmäßige Verpflegung. Einfaches Mittagessen der HH. Leitungsoffiziere, Behörden, Lehrer und sonstigen Begleitern, à Fr. 1. 50 mit Wein, auf dem Bivouacplatze. —

— Brugg. Gestern fand der Gefangenwärter in Brugg die Zelle eines Inhaftirten leer. Als er nachsah, wurde er von dem in einem Verstecke lauernden Gefangenen selbst in die Zelle eingeschlossen und letzterer machte sich davon. —

— Die Kartoffelernte im Freiamt hat begonnen. Zum Glück ist die Klage über das Resultat derselben keine allgemeine. Gut gereinigte, früh bepflanzte Kartoffelfelder ergeben einen schönen Ertrag. Kommt dann noch sonnige Lage mit trockenem Untergrund, so kann der Bauer mit dem diesjährigen Jahresnutzen zufrieden sein.

— Bremgarten. Die Firma Honegger, Kölliker u. Comp. hat ihren Arbeitern einen festlichen Tag bereitet, indem sie denselben eine Vergnügungsfahrt nach Brunnen veranstaltete und die daherigen Reise- und Unterhaltskosten für sämmtliche 400 von flotter Musik begleiteten Betheiligten bestritt.

— In Boswyl wurde letzten Sonntag die Einweihung des Ecksteins der neuen Kirche begangen.

— Wittnau. (Eingesdt.) Die vom oberfrickthalischen Obstbauverein in Aussicht gestellte Obstausstellung ist nun definitiv auf die Tage vom 30. Sept. bis 14. Oktober festgesetzt. Es werden die Gemeinden Wittnau, Gipf-Oberfrick, Wölflinswyl-Oberhofen, Frick und Münchwylen ihre Obstsortimente im Schulhause Wittnau zur Besichtigung und Nutzanwendung ausstellen. Voraussichtlich schließen sich den genannten Gemeinden noch andere an, so daß der Besucher der Ausstellung ein getreues Bild unseres frickthalischen Obstes erhalten kann. Wir möchten daher Freunde des Obstbaues ersuchen, die günstige Gelegenheit zur Mehrung der Kenntnisse auf dem Gebiete der Obstsorten nicht unbenützt vorüber gehen zu lassen. Manche Sorte wird sich da dem Auge präsentiren, welche bisher mehr oder weniger unbeachtet geblieben ist vom Gros unserer Bevölkerung, aber werth wäre der weitern Verbreitung.

### Zürich.

— Die Obstgant in Hedingen nahm einen sehr animirten Verlauf; zahlreiche Verkäufe wurden abgeschlossen zu Fr. 3. 50 per 100 Kilo Mostäpfel.

— Der Stadtrath von Zürich weigert sich gegenüber dem Komite der rechtsufrigen Zürichseebahn das 1878 zugesicherte Subventionsdarleihen von 2 Millionen einzuzahlen, da die Voraussetzungen und Bedingungen, unter welchen das Darleihen beschlossen wurde, diese Einzahlung gegenwärtig nicht gestatten.

### Bern.

— Bei den Schießübungen auf Plentsch kamen am Sonntag zwei Unfälle vor. Ein Mann kam mit einem Bein unter ein Geschütz und einem andern wurde das vordere Glied eines Mittelfingers abgeschlagen. Beide wurden nach Biel ins Spital verbracht.

— Delsberg. Am Morgen des 21. d. ging ein Spezialzug mit 500 Emigranten von Basel via Berner Jura nach Havre-New-York ab. Es ist bemühend, zu sehen, wie die eigenen Landeskinder nach fernen Ländern auswandern und der dadurch in ihrer Heimat geschaffene leere Raum oft doppelt von fremden, nicht immer erfreulichen Elementen gesetzt wird, sagt Schweizer Handels-Courier.

### Graubünden.

— Pontresina. Anläßlich des letzten Hochwassers haben die hier sich aufhaltenden Fremden nicht nur persönlich Hand angelegt, um die Gefahr abzuwenden, sondern auch Fr. 900 freiwillig zusammengelegt, um daraus die von der Gemeinde nicht besoldeten Arbeiter zu bezahlen.

### Waadt.

— Vivis. Bei dem in jeder Hinsicht vortrefflich gelungenen internationalen Wettradfahren am Montag erhielt Velocipedist Cotterau aus Angers (Frankreich) fast sämmtliche ersten Preise.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Im Leichenzuge des Bischofs Rampa trug der 86jährige Domkaplan Nigg das Kreuz voran. Derselbe hat diesen christlichen Dienst nun bereits sieben Bischöfen von Chur geleistet.

— „Kein Feuer, keine Kohle kann brennen so heiß, als heimliche Liebe, von der Niemand nichts weiß."

Wenn aber der Prinzipal erfährt, daß ein Commis dem Dienstmädchen nachstreicht und demselben außer der Bureauzeit im Hause Besuche macht, so kann er auf Grund des Obligationenrechts § 346 „unter Würdigung der Umstände und des Ortsgebrauches" vorzeitig entlassen werden. Drum hütet Euch, Jünger Merkurs und ihr holden Kammermädchen, die Rendezvous sind gefährlich; denn über euch wacht das aargauische Handelsgericht, welches unerbittlich urtheilt, wie im „Merkur" zu lesen ist. —

— Eine schwarze Hebe. Hr. Schmid z. „Neustadt" in St. Gallen hat kürzlich eine hübsche, etwas korpulente Negerin engagirt, welche den durstigen Gästen den Gerstensaft kredenzt. Die Tochter Afrikas ist ca. 25 Jahre alt, kommt aus New-York und spricht vorzüglich englisch und deutsch.

— Dr. Schiecks Leiche wurde auf dem gefährlichen Jaſenpaß (Uebergang von Tirol (Mals) ins Unterengadiner Uinathal) herwärts der Grenze am Fuße einer hohen Felswand gefunden. In Glurns wurden in Folge des Besitzes verschiedener durch die Kantonspolizei ausgeschriebener Reiseeffekten Schiecks 2 Tiroler, Alphirten verhaftet. Die Entdeckung er olgte durch die in Meran zur Reparatur gekommene Taschenuhr.

— Im Ueberschwemmungsgebiet des Vorarlbergischen herrsche große Unthätigkeit und Theilnahmlosigkeit unter den Gemeinden schreibt die „Ostschweiz". Die nicht betroffenen reichen Gemeinden haben für die Geschädigten noch gar nichts gethan. Das sieht der Polizeistaaterei gleich. 1886 seien aus ganz Oesterreich an die schweizerischen Wasserbeschädigten 20 Fr. gegeben worden; heuer mußte ein aus der Schweiz für die österreichischen Ueberschwemmten bestimmter Wagen voll Würste bei der Einfuhr — verzollt werden.

— Der deutsche Kaiser hat seinen eigenen und wie es scheint festen Kopf, an dem auch die Wünsche der Kratzfüße abprallen. Man erinnert sich, daß zur Krankheitszeit Kaiser Friedrichs die Höflinge nicht müde wurden, die Kaiserin zu verunglimpfen. Wegen Abdruck des famosen Artikels der „Dresd. Nachr." „Keine Frauenzimmerpolitik" war bekanntlich der Redakteur des „Wittenberger Kreisblattes" zu einer Gefängnißstrafe verurtheilt worden. Nun ist ein von dem Redakteur eingereichtes Gnadengesuch abschlägig beschieden worden.

Es scheint auch, der Kaiser suche nach und nach Bismarck „abzustreifen". Jedenfalls dürften die bezüglichen in die Oeffentlichkeit gedrungenen Andeutungen auf eine bei Lebzeiten des Kanzlers zu treffende Ordnung der Reichsämter weisen.

— Bei der englischen Insel Wight im Kanal wurde am Montag ein 40 Fuß langer Walfisch gefangen.

— Während des kürzlichen Cyclons ist die an der Küste von Yucatan liegende Insel Pellux verschwunden.

---

nicht zu kümmern. Nach diesen und ähnlichen Redensarten schloß die Frau beim Verlassen des Gemaches trotz aller Bitten nach wie vor jedesmal sorgfältig die Thür hinter sich ab.

Wie langsam schlichen Liddy in Erwartung ihres schweren Geschickes die Tage vorbei! Trotzdem, daß der Anblick ihres Peinigers für sie ein verhaßter war, wünschte sie zuletzt doch fast dessen Wiedererscheinen, nur damit die unerträgliche Qual des bangen Harrens auf das noch Bevorstehende ein Ende nehme.

Heute sollte die Entscheidung ihres Schicksals wenigstens um einen Schritt weiter gedeihen.

— Die Regierung von Belgien löste sämmtliche der französischen Nordbahn gehörigen Maschinen für 400 Millionen ab.

— Vom Barte des Propheten. Am 31. August traf in Tripolis ein türkischer Dampfer ein, welcher der Stadt ein Geschenk des Großveziers überbrachte. Es waren dies drei Haare von dem in Konstantinopel aufbewahrten Barte des Propheten, die in einer mit kostbaren Steinen besetzten silbernen Kassette eingepackt lagen. Die Reliquie wurde dann unter dem Jubel der Bevölkerung und unter großer Prachtentfaltung nach der Darigamoschee übertragen.

— Ein 18-jähriger Jüngling, Namens Perry, hat am 18. September den Hauptfall des Niagara in einem kleinen Schiffchen passirt. Das Fahrzeug wurde zerschmettert, aber der verwegene Schiffer kam mit heiler Haut davon.

— Moderner Reliquiendienst. Unter dem Titel: Sinnige Andenken an Kaiser Wilhelm werden starke Rippen von Palmenwedeln genannt, die auf seinem Sarge gelegen haben, von dem Obermeister der Berliner Drechsler-Innung zu Stöcken mit Elfenbeinknopf und Zwinge verarbeitet und sind zu Andenken für Herren aus der Umgebung des Kaisers bestimmt. Die Knöpfe erhalten eine entsprechende Widmung.

— Zu Prad im Tyrol (am Fuße des Stilfserjochs, sind am 21. Sept. vierzehn Häuser abgebrannt.

— Hesse-Wartegg, der bekannte Reiseschriftsteller, entwirft über das Wachsthum amerikanischer Städte und Staaten folgendes Bild:

Im Jahre 1876 sah ich zum ersten Male die Städte Kansas City, Omaha, St. Paul und Minneapolis, jede derselben kaum mehr als ein Jahrzehnt alt, rauh in ihren Anfängen, unfertig, unbeständig, schmutzig, keine darunter mit mehr als 25–30,000 Einwohnern. Seit 1876 habe ich sie wiederholt besucht und im letzten Jahre fand ich sie als moderne Großstädte wieder, die sich mit den Großstädten des Ostens in jeder Hinsicht vergleichen lassen. Omaha hatte seine Bevölkerung in den letzten zwölf Jahren verfünffacht, St. Paul und Minneapolis, früher etwa 12 engl. Meilen von einander entfernt, grenzen heute mit ihren Stadtgebieten aneinander und zählen zusammen an dreimalhunderttausend Einwohner; Kansas City, das ich 1976 als eine Grenzstadt von zwanzigtausend Einwohnern kennen gelernt, hat seither nicht weniger als zweimalhundertdreißigtausend Menschen hinzubekommen! Die Volkszählung von 1880 gibt Kansas City 55,000 Einwohner, Omaha 30,000 Einwohner, jene von 1890 wird beiden Städten das Sechsfache dieser Zahlen geben!

Wir Europäer sind es, die Amerika und hauptsächlich den Westen zu dem gemacht haben, was er heute ist, und was er noch werden soll. Wir Europäer senden in jedem Jahre eine halbe Million kräftiger Männer zum weiteren Ausbau dieses Landes: wir Europäer erziehen diese Männer bis zu ihrem 20. Jahre, wir ernähren sie, bilden sie, schicken sie unter den großen Opfern in die Schulen. Wir legen in ihnen ungeheure Kapitalien an, deren Interessen dann den Amerikanern zu Gute kommen. Amerika zahlt für die Erziehung, Ernährung, Ausbildung dieser halben Million Menschen nichts und erhält sie vollständig ausgebildet und zum Broderwerb zur Arbeit fähig. Zum geringsten gerechnet, mag die Erziehung und Ernährung eines Menschen bis zu seinem 20. Jahre mit Zinseszinsen 6000 M. kosten. Europa hat nun bisher über 10 Millionen männliche Einwanderer geliefert, und hat somit neben dieser kolossalen Arbeitskraft 60,000,000 M. Baargeld zur Entwicklung Amerikas beigetragen.

## Neueres & Telegramme.

Bern, 25. Sept. Der Große Rath hat das Gesetz über Wirthschaftswesen und Handel mit geistigen Getränken in zweiter Berathung erledigt. Wirthschaften, die ausschließlich Most ausschenken, sollen geringere Patenttaxen zahlen; Mädchen unter 18 Jahren dürfen nicht als Kellnerinnen verwendet werden.

Berlin, 24. Sept. Der Reichskanzler ist gestern Abend in Berlin eingetroffen. Der Gesandte Schlözer hat seine Rückreise nach Rom angetreten.

London, 24. Sept. In der Algoabay hat ein furchtbarer Orkan gewüthet. Zehn Schiffe sind untergegangen, darunter auch die deutsche Brigg „Dorothea".

London, 25. Sept. Nach der Daily News bereitet der König der Belgier eine neue Expedition unter dem Befehle Bakers zur Aufsuchung Stanleys vor.

Die Sudanesen halten bei Suakin sehr feste Plätze inne und unterhalten jede Nacht ein sehr lebhaftes Feuer gegen den Platz. Ein Sturm auf diesen steht bevor.

Petersburg, 24. Sept. Das Kriegsgericht in Kasan verurtheilte 17 zum Tschuwaschenstamme gehörige Bauern, die bei dem Streite zweier Nachbardörfer um den Grundbesitz sich der Polizei wiedersetzt hatten, wegen Widerstandes gegen die Polizeigewalt und Tödtung dreier Polizeibeamten zum Tode.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

## Amtsblatt-Auszug.

### Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Aarau. Leu, Jakob, gewesener Postkondukteur, von Birrenlauf, am 22. Aug. abhin in Aarau verstorben. Eing. 27. Okt. — Baden. Gisell, Alois, Bannwart, von Baden. Eing. 3. Nov. — Bremgarten. Ruepp, Xaver, Sohn, zum Ochsen in Sarmenstorf. Eing. 15. Nov. — Laufenburg. Beyli, Joseph, von Willmergen, gew. Pfarrer der röm.-kath. Genossenschaft Laufenburg; Winter, Anton, gew. Bezirksrichter, von Oeschgen. Eing. 23. Okt.

### Benefizia Inventarii.

Bremgarten. Bock, Kaspar, Biten, von Anglikon; Jungfer Welti, Barbara, Burkhardis, in Berikon. Eing. 5. Nov. — Lenzburg. Rohr, Albert, gew. Sattler u Wirth, von Lenzburg. Eing. 23. Okt.

### Geldstags-Rückzüge.

Aarau. Hunziker, Rudolf, Bernhards, an der alten Straße zu Obermuhen.

### Rehabilitationen.

Bremgarten. Brumann, Josef, Stübers von U.-Lunkhofen. — Muri. Villiger, Melchior, Lunzelis in Holderstock.

### Marktbericht von Langenthal vom 25. September 1888.

| | Fr. Ct.—Fr Ct |
|---|---|
| Erdäpfel galten per 100 Kilo | 7. 00—07. 50 |
| Frühe Erdäpfel „ „ „ | 0. 00—00. 00 |
| Aepfel per 20 Liter | 0. 30—00. 50 |
| Birnen „ „ „ | 0. 70—00. 90 |
| Kabis und Köhli per Kopf | 0. 10—00. 30 |
| Bauernanken in Ballen per Kilo | 2. 20—02. 40 |
| Vorbruchanken in Parth. per Kilo | 2. 00—02. 10 |
| Eier per Stück | 6½—00. 07 |
| Fette Kälber, prima Waare per Kilo | 1. 00—01. 15 |
| Fette Kälber | 0. 80—00. 98 |
| Saugkälber per Stück | 14. 00—30. 00 |
| Fette Schweine per Kilo | 0. 74—00. 82 |
| Faselschweine per Stück | 18. 00—35. 00 |
| Fette Schafe per Kilo | 0. 56—00. 66 |
| Rindfleisch gilt per Kilo | 1. 10—01. 20 |
| Schweinefleisch „ „ | 1. 40—00. 00 |
| Schaffleisch „ „ | 1. 40—00. 00 |
| Kalbfleisch „ „ | 1. 60—00. 00 |
| Speck „ „ | 1. 60—01. 80 |
| Brodmehl „ „ | 0. 25—00. 34 |
| Semmelmehl „ „ | 0. 37—00. 40 |
| Korn per 100 Kilo | 15. 00—16. 00 |
| Waizen „ „ „ | 20. 00—22. 00 |
| Roggen „ „ „ | 14. 00—17. 00 |
| Maismehl „ „ | 20. 00—21. 00 |
| Krüsch per 100 Kilo | 11. 00—12. 00 |
| Futtermehl „ „ | 18. 50—19. 00 |

### Getreidebericht von Romanshorn, 24. Septbr.

In Ungarn, Rumänien und Rußland sind die bisherigen Preise fest behauptet und wollen die Verkäufer die Waaren nicht billiger abgeben und die Käufer halten an den bisherigen Notirungen fest. Der heutige Markt brachte nichts Neues zu Tage und sind die Verkäufe nicht von großem Belang, und zeigt sich auch von letzter Woche ein enormer Ausgang, so kommt derselbe mehr von brieflicher Bestellung her, als vom eigentlichen Marktbandel.

Wir notiren: per Kilozentner

| | | | |
|---|---|---|---|
| Ausst.-Ung.-W. Fr. | 21½—22 | Gerste Fr. | 19½—21½ |
| Prima „ | 21 —21½ | Hafer „ | 15½—16½ |
| Guter Waizen „ | 20½—21½ | Roggen „ | 15 —16½ |
| Gering. Sorten „ | 18½—19½ | Mais „ | 16½—16½ |
| Russ. Weizen „ | 22 —23½ | | |

Lagereingang in voriger Woche 50,440
Wochenumsatz resp. Ausgang 24,270
Gegenwärtiger Lagerbestand 226,740

### Berliner Börsen-Bericht vom 25. Sept. (Mitgeth. von Arons und Walter, Bankgeschäft Berlin.

Abgeschwächt auf Geldknappheit. Gotthard 133. 12, Mittelmeer 129. 37, West 32. 25, Nordost 93. 62, Central 124. 50, Union 94. 25, Russ. Noten 219. 25.

**Weiße Seidenstoffe von Fr. 1. 40** bis 18. 20 per Meter — (ca. 150 versch. Qual.) — vers. roben- u. stückweise portofrei das Fabrik-Depot **G. Henneberg Zürich.** Muster umgehend. [3085

**Doppelbreite Damentuche** bester Qualität à **75 Cts. per Elle** oder Fr. 1. 25 per Meter, sowie doppelbreiten Tréfort anerkannt solidester Qualität à **Fr. 1 per Elle** oder Fr. 1. 65 per Meter versenden in beliebiger Meterzahl direkt an Private portofrei in's Haus **Oettinger & Cie.,** Centralhof, **Zürich.** (4306

P. S. Muster unserer reichhaltigen Collectionen umgehend franko, neueste Modebilder gratis.

### Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau

Temperatur †8,2 Cels.

| 1888 Septbr | Beobachtungszeit | Thermometer in Celsius | Barometerstand i. mm Absol. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Hygrom. relat. Feuchtigk. | Witterung |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 25 | Mittgs. 1 U. | †17,4 | 728,7 | 761,5 | W* | 69 | bewölkt |
| 25 | Abends 9 „ | †14,6 | 730,2 | 763,1 | SW* | 96 | „ |
| 26 | Morg. 7 „ | †13,9 | 731,3 | 764,4 | SW* | 96 | „ |

Beobachtung um 7 Uhr früh:
Maximum 17,6 Minimum †13,7
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh: 14,2 mm.

**Aarwärme** vom 25. September 1888.
Morgens 13½, Mittags 13½, Abends 13½°R.

**Pariser Observatorium** vom 25. Septbr.
Wahrscheinlich Südostwind, bewölkter Himmel, Gewitter, warmes Wetter.

**Zürcher Witterungsbericht** vom 26. September.
Anhaltend bewölkt, kühl, zunächst noch mit Niederschlägen.

**Pschorrbräu München. Alleinausschank: Café Stahel Aarau.**

**Leichen-Anzeige.**
Nro. 74.
Dienstag den 25. Sept. 1888 starb: **Sigler, Henriette,** Haushälterin, von Urach, Württemberg. Alter 49 Jahr, 7 Monat und 8 Tag. (4208
Beerdigung: Donnerstag den 27. Sept., Mittags 11½ Uhr. Leidabnahme: Bahnhofstraße Nr. 559.

**Vereinschronik.**
**Sängerbund.**
**Probe 8½ Uhr.** Photographie.

**Bekanntmachung.**
Die hiesige **Fluß-Badanstalt** bleibt zur Benützung bis auf Weiteres noch geöffnet. (4304
Aarau, den 26. Sept. 1888.
**Der Gemeinderath.**

**Gasthof z. Rößli.**
**Heute** 4303
Aechte Frankfurterle mit Sauerkraut.

**Hohaer-Wurstwaaren**
**ächte Frankfurterli**
empfiehlt **M. Schmid-Maurer.**

**Cognac**
fine Champagne.
In allen Fällen verwendbar wo die HH. Aerzte solchen verordnen.
Direkter Bezug.
**Aug. Brunnhofer-Meder,**
4202) Zollrain, Aarau.

**Frische Kuttlen**
empfiehlt bestens 4189
**R. Rothpletz,** Metzger.

**Ia. Straßburger Sauerkraut**
empfiehlt **El. Haßler-Wanger.**

**Frankfurter Bratwürste**
**Leberwürste**
**„ Straßburger Sauerkraut**
empfiehlt bestens (4297
**Jaecker-Rodel.**

Gute späte erhaltbare **blaue, rothe, schwarze** und **weiße**
**Kartoffeln**
zum Einkellern, lieferbar vom Oktober an, verkauft billigst und nimmt Bestellungen entgegen. Bei Abnahme von ganzen Wagen mit entsprechend reduzirtem Preis. (4270
**Alb. Fisch-Vogt.**

**Zu vermiethen:** 4100
Ein kleineres **Logis** in **Nro. 548.**

**Kartoffeln**
in vorzüglicher Qualität empfiehlt per **100 Kilo** à **Fr. 8.** —
**Gustav Hoch,**
Samenhandlung.
Bei Bedarf von ganzen Waggons bitte um gefl. Anfrage. (4296

**Zu verkaufen:**
Ein älteres großes (4295
**Canapée.**

bei **E. Strub,** Tapezierer Aarau.

**Billig zu verkaufen:**
**1 Bibliothek**
**der Unterhaltung und des Wissens,** (4240
Jahrgänge 1886, 1887 und 1888, je 13 Bändchen, gebunden. Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

**Offene Lehrlingsstelle.**
Auf einem hiesigen **Notariats-Bureau** kann ein intelligenter Jüngling in die Lehre treten. (4266
Anmeldungen sind an die Exped. des Blattes zu richten.

**Tüchtige Arbeiter**
finden sofort Beschäftigung bei der Bauanlage im **Herzogsträßchen.**

Morgen **Donnerstag** wird im Stand **Nr. 10** auf dem Fleischmarkt wenig **fünniges Fleisch** per Pfund à 45 Cts. ausgewogen. (4299

**Einige Mädchen**
finden Beschäftigung bei
4301 **Müller & Cie.,**
Lith. Anstalt.

Wo eine intelligente **Tochter** bei einer **Damenschneiderin** in die Lehre treten kann, sagt die Exped. dieses Blattes. (4294

Bei einer **Damenschneiderin** kann eine Tochter sofort in die Lehre treten. Bei wem, sagt die Exped. dieses Blattes. (4302

**Gesucht:**
Eine **Stube** mit Küche für eine einzelne Person; sich zu melden an die Exped. d. Bl. (4289

Eine **bestandene Person,** welche im Kochen und in allen übrigen Hausgeschäften gut bewandert ist, sucht eine Stelle und könnte nach Belieben eintreten. (4285
Zu erfragen bei der Exp. d. Bl.

**Zu vermiethen:**
Ein **Zimmer** ebener Erde, für eine einzelne Person oder als Werkstätte dienlich, auf 1. Oktober, bei
Frau Wittwe **Häßig,** Kirchgasse.

**Zu vermiethen:** 4101
Ein großes **Verkaufslokal** mit **Wohnung** an gangbarer Straße. Wo? sagt der Verleger.

**Gesucht:**
Eine **Lehrtochter** in das Weißwaarengeschäft von (4231
**J. Dolder,** am Graben.

**Zu miethen gesucht:**
Ein Logis von 3 Zimmern nebst den übrigen Dependenzen. Am liebsten in der hintern Vorstadt.
Offerten mit Preisangabe an die Expedition d. Bl. (4070

**Zu vermiethen:**
Auf Mitte Dezember oder auch früher ein **Logis** von 3 Zimmern nebst Zubehör. (4191
Zu erfragen bei der Exped. ds. Bl.

**Zu vermiethen:**
Der zweite und dritte Stock im Hause **Nr. 140** mit je 4 Zimmern. Wassereinrichtung. (4226

**Zu vermiethen:** (4305
Ein freundliches möblirtes **Zimmer.**

**Viele Tausende**
haben sich nach Durchsicht und Anleitung des Schriftchens „Der Krankenfreund" durch einfache Hausmittel selbst geheilt. Es sollte daher kein Kranker, gleichviel an welcher Krankheit er darnieder liegt, versäumen, sich das kleine Buch durch die Buchhandlung von Albert Munzinger in Olten kommen zu lassen. Man schreibe einfach eine Postkarte und die Zusendung erfolgt ohne Kosten. T

**V. Fernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

Mein frisch assortirtes Lager in
**Boden-Teppichen**
**Tischdecken**
**Thürvorlagen**
**Reise-Decken**
**Meubelstoffe**
**Wachstuch**
**Cautschouk-Unterlagstoffe**
**Bett-Decken**
bringe für die **Herbst-** und **Winter-Saison** in empfehlende Erinnerung.
**G. Schmidt-Hagnauer,**
3874] Aarau, Graben Nr. 202.

# Tiroler Sauser
(rothen) (4243
feine Qualität.
**Restaurant Brunnhofer-Meder.**

**Lebens-Elixir.**
**(Magen-Elixir)**
**Brust-Essenz.**
Für Magen und Brustkranke bestbekanntes Hausmittel.
**Preis per Flasche 2. Fr. 80 Cts.**
Von hohen wissenschaftlichen Autoritäten bestens empfohlen.
Amtlich untersucht.
**Aug. Brunnhofer-Meder,**
4186] Zollrain, Aarau.

**Lungen- u. Halsleidende, Asthmatiker** und **Kehlkopfkranke!** Wer sein Lungen- oder Kehlkopfleiden, selbst das hartnäckigste, wer sein Asthma und wenn es noch so veraltet und schier unheilbar erscheint, ein für allemal los sein will, der trinke **Homeriana-Thee** von **A. Wolffsky.** Tausende Danksagungen bieten eine Garantie für die große Heilkraft dieses Thee's. Ein Packet Mk. 1. 20, Broschüre gratis. Nur echt zu haben bei **A. Wolffsky, Berlin N. Weißenburgerstraße 79.** [3651

Soeben beginnt ein neuer Jahrgang von
**Ueber Land und Meer.**




Interessante, unterhaltende und belehrende
**Lektüre für jede Familie, für jeden Lesefreund!**
Alle 4 Wochen erscheint ein reich illustrirtes Heft.
**Abonnements** nimmt entgegen und sendet das erste Heft auf Verlangen ins Haus
**Emil Wirz,**
vormals J. J. Christen,
Buchhandlung Aarau.

Wir besorgen den
**An- und Verkauf von Werthpapieren, Aktien, Obligationen, Anlehensloose, Uebernahme ganzer festverzinslicher und Prämienanleihen, Vermittlung von Kapitalanlagen, Ausführung von Börsengeschäften.**

**Wir leihen Gelder aus:** Gegen Hinterlage von couranten Werthpapieren derzeit zu . . . . 4% per Jahr
Gegen Hinterlage von nicht cotirten Valoren und Anlehensloosen zu . . . 5—6% „ „

**Wir nehmen Gelder entgegen:** In Chèquerechnung à . . . . . 2½%
Gegen unsere Obligationen auf 1 Jahr fest und 3 Monate Kündigung . 3¾%
**Gegen unsere Obligationen auf 3—6 Jahre fest** . . . . 4%.

Die Obligationen werden nach Wunsch auf Namen oder Inhaber in beliebigen durch 100 theilbaren Beträgen ausgestellt und sind mit Semesterzinscoupons versehen.
Rath und Auskunft in allen finanziellen Angelegenheiten ertheilen wir jederzeit und übernehmen **kostenfrei** die

**Einlösung von Zinscoupons und Controlle aller verloosbaren Werthpapiere.**

**Basel,** Monat Mai 1888. [2366
**Allgemeine Creditbank.**

## Gebäudeschatzung.

Nach § 19 des Brandversicherungsgesetzes vom 21. Christmonat 1865 hat alljährlich im Wintermonat und Christmonat eine Gebäudeschatzung stattzufinden. 4269

Gemäß § 4 der Vollz. Verordnung zu dem genannten Gesetz vom 28. Hornung 1866, sind für diese Schatzung anzumelden:

1. Die im Laufe des Jahres neu erbauten Gebäude.
2. Die wesentlich verbesserten oder vergrößerten Gebäude.
3. Diejenigen unveränderten Gebäude, deren Eigenthümer aus irgend einem Grunde eine veränderte Schatzung oder Versicherung wünschen.
4. Alle Häuser,
   a. welche theilweise oder ganz abgetragen worden, oder abgebrannt sind,
   b. welche mit Stroh, Schindeln oder Brettern bedeckt waren, und nunmehr mit Ziegeln eingedeckt worden sind,
   c. welche bisher als nicht bewohnbar im Lagerbuch eingetragen waren, nun aber zu Wohnungen eingerichtet worden sind, oder umgekehrt.
   d. deren Eigenthümer ohne eine neue Schatzung eine tiefere Versicherung wünschen,
   e. in denen Gewerbe eingeführt wurden, die in erhöhtem Grade feuergefährlich sind.

Die Eigenthümer von Gebäuden in Aarau, auf welche irgend eine der obigen Bestimmungen Anwendung findet, haben bis und mit dem **10. Oktober nächsthin** die durch das Gesetz geforderte **Anmeldung** auf dem **Bureau des Stadtkassiers** zu machen.

**Aarau,** den 22. Septbr. 1888. **Der Gemeinderath.**

## Gerichtliche-Steigerung.

Im Geldstage über **Friedrich Halder-Rey** von Lenzburg, Wächter in Liebegg zu Gränichen wird die **Fahrhabe nächsten Freitag den 28. September** von Nachmittags 1 Uhr an in der Wohnung des Geldstagers versteigert.

Es kommen namentlich zur Versteigerung:
**2 Tische, 2 Kommoden, 1 Sekretär, 3 Kleiderkästen, 1 Canapée, 1 Nähmaschine, 1 Spieltischli, 3 Dienstenbetten, 15 Fässer, Linges sowie vieles Anderes mehr.** 4268



Landwirthschaftliche Geräthschaften kommen nicht zur Versteigerung.
**Aarau,** den 22. September 1888.
**Die Geldstagsbehörde.**

## Repetir-Gewehre verloren.

Im diesjährigen Divisionszusammenzug sind die Repetirgewehre Nr. 118467 und 186547 verloren worden.
Die gegenwärtigen Inhaber dieser Waffen werden ersucht der unterzeichneten Amtsstelle Meldung zu machen.
Aarau, den 22. September 1888.
Der Zeughausdirektor:
4288] **J. Stigeler.**

## Nähmaschinen
**in großer Auswahl**
**für Hand- & Fußbetrieb,**
sowie **Handwerker-Maschinen** zu den billigsten Preisen, mit mehrjähriger Garantie. [3767
Sämmtliche Maschinen mit ganz tonlosem Gang.
Höflichst empfiehlt sich
**A. Walther-Schmuziger,**
**Maschinenhandlung.**
**Maschinen-Reparaturen billigst.**

**VAN HOUTEN'S** reiner
ist anerkannt
der beste } und im Gebrauch **CACAO**
der billigste
½ Kilogr. genügt für 100 Tassen Chocolade.

Zu haben in Aarau bei Jakob Rohr, Handlung; E. Wassmer zum Adler; Gloor-Siebenmann; Apothekor C. Keusch, Jmhofs Nachfolger; R. Eggen; G. Angst,

## Schützengesellschaft Grütli.
**End- und Grümpelschießen**
**Sonntag, den 30. September, im Schachen.**
**Beginn Mittags 12 Uhr.**
Grümpelgaben im Mindestwerth von Fr. 4 sind bis spätestens den 29. September bei R. Eichenberger, Milchgasse, abzugeben.
Allfällige Ehrengaben werden von Obigem dankbarst entgegen genommen. Gabenvertheilung Abends 8 Uhr in der Restauration Brunnhofer.
Zu zahlreicher Betheiligung ladet ein
**Der Vorstand.**



**Wir detailliren eine Partie Winterkäse mit und ohne Salz, per ½ Kilo zu 55—65 Cts. Unter 1 Kilo wird nicht abgegeben. Gebrüder Schießer.**

Frau **Emma Haßler-Stampfli,**
**Aarau**
empfiehlt ihre Vertretung für die
**Kleiderfärberei & chem. Waschanstalt**
**von Karl Ladendorff in Basel**
**(ältestes Geschäft dieser Branche in der Schweiz).**
Schnelle Bedienung nebst vorzüglicher Ausführung der Arbeiten zusichernd. (4158

**Für Familien, Pensionen, Hotels!**
**Das haltbarste, schmackhafteste Dessert & billigste Confect bilden**
# BISCUITS
**der Anglo-Swiss Biscuit Co. in Winterthur.**
Anerkannt vorzügliche Qualität.
3755] Biscuits in Pfundschachteln und Fantasiebüchsen
**bilden willkommene Festgeschenke.**

Vorräthig in stets frischer Waare bei:

| | | | |
|---|---|---|---|
| F. Gloor-Siebenmann, comst. | Aarau | Gottlieb Wildi, Bäcker | Schöftland |
| Jaecker-Rodel, | „ | Gottfr. Sigrist, | Schönenwerd |
| J. Schmidt, Hdlg., z. Bären | „ | A. Fritz Müller, Hdlg., | „ |
| Cl. Hasler-Wanger, Hdlg., | „ | Fr. Angliker-Ulrich, Hdlg., | Niederlenz |
| Fr. Schmid-Maurer, | „ | Joh. Deubelbeiß, Bäcker, | Wildegg |
| S. Widmer z. Consum | „ | Samuel Carli, Hdlg., | Brugg |
| Jakob Henz, Hdlg., | „ | Wüthrich, Conf., | „ |
| F. K. Bäumlin (nur en gros) | „ | Wwe. Schaffner-Haas | „ |
| Fr. Elise Wittmer, Hdlg., | „ | M. Irniger, Hdlg., | Turgi |
| Eckermann, Consumdepôt | Frick | A. Bohnenblust, Conf., | Aarburg |
| Gottlieb Bircher, Hdlg., | Kttigen | Wwe. Ruesch, Schuhm., | Kreuzstraße |
| J. R. Heuberger, | Kulm | Meister-Hanselmann, | Wohlen |
| G. Baumann, | „ Ober-Entfelden | A. Müller, Conf., | Bremgarten |
| Paul Fueter, | „ Kölliken | Geschw. Hartmann. Hdlg., | „ |

**und in allen andern bedeutenden Spezerei-Handlungen und Bäckereien des ganzen Cantons.** [5066

**Um vor geringen Nachahmungen geschützt zu sein,** achte man genau auf Namen und Fabrikmarke und verlange ausdrücklich
**Biscuits der Anglo-Swiss Biscuit Co.**
**in Winterthur.**

## Chemische Kleiderwascherei.
Unterzeichnete empfiehlt sich dem Tit. Publikum zu Stadt und Land für alle in ihr Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung prompter und billiger Ausführung.
Frau **Strub,** Halde Nr. 252.

Aarau, Donnerstag 27. September 1888. № 230. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Die Hausindustrie.

(Correspondenz.)

II.

Die Hausindustrie unterliegt keiner Kontrole, weder in Bezug auf das Alter und die Konstitution der sie Betreibenden noch auf die Arbeitszeit und die sanitarischen Verhältnisse der Arbeitsräume. Vom 8—9jährigen Kinde an sind alle Altersstufen vertreten und in Bezug auf die Oertlichkeit würden wir beim Nähertreten vom dumpfen, feuchten Webkeller an bis zur freundlichen Wohn- oder Werkstube manchen Raum kennen lernen, für den das Wörterbuch erst eine Bezeichnung geben müßte.

Wenn Kinder bei der Hausindustrie zur Verwendung kommen, so besteht der größte Uebelstand nicht darin, daß dieselben in zu frühem Alter zum Erlernen herangezogen werden, sondern daß ihnen auf allen Altersstufen, in denen die körperliche Entwicklung vor sich geht, zu viel Arbeit zugemuthet wird, speziell im schulpflichtigen Alter. Die Folgen der Ueberanstrengung machen sich hier um so mehr geltend, als in dieser Zeit eben die geistige Anstrengung neben der körperlichen einhergeht und das Gleichgewicht in der Absorption der Kräfte und deren Restauration durch Ernährung und Schlaf bald einmal gestört ist.

Selbst bei erwachsenen Menschen werden je nach der Art der Beschäftigung innere oder äußere Organe entweder überanstrengt oder in ihrer nothwendigen Thätigkeit gehemmt; unter diesen Organen nennen wir von den letztern das Auge, von den erstern die Lunge. Wie viel größer muß der schädliche Einfluß auf die zarten Organe des Kindes sein, wenn sie demselben schon während ihrer Entwicklung unterworfen sind! Aber nicht nur einzelne Organe, sondern die körperliche und geistige Entwicklung in ihrer Gesammtheit muß stagniren oder verkümmern.

Frage man den Lehrer, den Geistlichen, den Arzt, überhaupt alle, die mit Kindern, welche überanstrengt werden, in nähere Berührung kommen, nach den Erscheinungen, die an solchen beobachtet werden.

Wenn Kinder in schulpflichtigem Alter bis 11 Uhr oder Mitternacht (wir kennen schlimmere Fälle!) neben dem Unterricht und allfälligen Hausaufgaben 6 bis 8 Stunden einer Handarbeit stillsitzend obzuliegen gezwungen werden, oft unter Androhung von Strafe, für den Fall, daß sie ihr Pensum nicht bewältigen, so liegt es auf der Hand, was sie in der Schule zu leisten vermögen. Stieren und müden Blickes sitzen sie da, unfähig, dem Unterrichte im Geist zu folgen, weil dieser seine Elastizität und sein Bildungsvermögen durch die einseitige Ueberanstrengung und durch den Entzug des Schlafes eingebüßt hat. Kommt zu Allem noch eine in Quantität und Qualität mangelhafte Ernährung, so geht die geistige und körperliche Verkrüppelung ihrem Ziele rasch entgegen.

Wohl gibt es Familien, in denen alle Glieder, vom Hausvater bis zum unerwachsenen Kinde, die harte Nuß des Existenzkampfes mitknacken müssen.

„Arm zu Arm gibt Harm zu Harm", sagt ein altes Sprichwort, und trifft oft in vermehrtem Maße als früher das Richtige.

Sie sind arm zusammengekommen, der Hans und die Vrene und haben neben Gott auf zwei starke Arme vertraut. Aber des Lebens rauhe Wirklichkeit gestaltete sich ganz anderes als die Träume der Flitterwochen. Der Verdienst blieb hinter den Erwartungen zurück, aber nicht der Storch mit seiner alljährlichen Visite. Der Kartoffelacker gab einige Jahre kaum die Saat zurück und dann wurde noch eins oder mehrere in der Familie krank. Wer noch etwas nöthig findet, die Leute zu den Aermsten zu machen, kennt das Leben nicht und wer am Vorkommen von tausend solcher Fälle zweifelt, kennt es noch weniger.

Die Armuth ist eine Kette von Verumständungen, deren Glieder immer schwerer ausfallen und deren letztes immer Elend, oft Diebstahl und nicht selten Selbstmord heißt. Aus den Zahlen der Verbrecherstatistik, namentlich in großen Städten, grinsen uns Bilder entgegen, die des Pinsels und der Feder spotten.

Wir sind zu dieser Abschweifung genöthigt worden, um zu zeigen, daß es Fälle gibt, in denen Eltern in die traurige Lage versetzt sind, die Arbeitskräfte der Kinder im Uebermaß zur Erwerbung des täglichen Brodes in Mitleidenschaft zu ziehen und damit ihr bestes Kapital anzugreifen. Wo aber Unverstand, Geiz oder Faulheit Motive sind, die Kräfte des Kindes wie eine Citrone auszupressen, stehen wir vor Mattmann'schen Figuren und daß es genug solcher gibt, kann Jeder zur Genüge erfahren, der mit allen Schichten der menschlichen Gesellschaft in Berührung zu kommen veranlaßt wird.

Anläßlich der Verhaftung eines Familienvaters wurde nach seiner Entfernung von Familiengliedern und Nachbarn behauptet und bewiesen, daß ein 12 bis 13jähriger Knabe dem Vater Sommer und Winter ein wöchentliches Kostgeld von Fr. 2. 50 hatte abliefern müssen und daß rohe Strafe seiner harrte, wenn die Woche um und das Kostgeld nicht beisammen war. Er hatte dasselbe durch Strohflechten außer den Schulstunden zu erwerben. Wer einigermaßen mit den gegenwärtigen Arbeitslöhnen der Strohindustrie vertraut ist, mag berechnen, was der Knabe zu leisten hatte.

Wir haben damit nur ein konkretes Beispiel herausgegriffen und sind um eine große Anzahl nicht verlegen.

Man kann uns vorwerfen, daß wir mit den der Hausindustrie oder dem Mißbrauche derselben gemachten Vorwürfen leeres Stroh dreschen, indem der Staat kein Recht besitzt oder bekommen wird, derart in die individuelle Willensfreiheit einzugreifen, daß er solchen Auswüchsen der Hausindustrie wirksam begegnen könnte.

Aber wenn unsere Mahnung an Eltern oder Pflegeeltern, die Kinder als ihr höchstes Gut zu betrachten und sich nicht der unnöthigen und unwürdigen Ausbeutung ihrer Kräfte schuldig zu machen, nur da und dort eine Frucht zu zeitigen vermag, ist der Zweck dieser Zeilen erfüllt. —

### Eidgenossenschaft.

— Bundesstadt. Zum Alkoholgesetz. Der Bundesrath hat beschlossen, es seien Uebereinkünfte betreffend Feststellung des Minderwerthes von Brennereien auch dann zu genehmigen, wenn der Nachweis erbracht werden kann, daß der Betrieb einer vom 25. Oktober 1885 bestandenen Brennerei aus Gründen, die vom Willen des Brennereieigenthümers unabhängig waren, zwischen dem 1. Januar und dem 25. Oktober 1885 eingestellt war.

Die bundesräthliche Verordnung vom 17. Januar 1888 betreffend Spritverkauf wird dahin abgeändert: „Die Bahnfracht vom Lager bis zu der vom Besteller vorgeschriebenen Bestimmungsstation übernimmt vorläufig bis zur Einrichtung des definitiven Depotsystems die Alkoholverwaltung zu eigenen Lasten."

— Ebbe in der Bundeskasse. Nach den Erkundigungen eines Korrespondenten der „N. Z.-Ztg." wird das Budget für 1889 ein ganz bedeutendes Defizit ergeben. Dasselbe rührt daher, daß einerseits die Zolleinnahmen nach Erneuerung der Handelsverträge zurückgehen werden, anderseits gewaltige Ausgaben für Flußkorrektionen, sowie für die Subventionirung der verschiedensten Gebiete des kantonalen Haushalts zu machen sind.

— Nach amtlichen Angaben betrug im Jahr 1887 der schweizerische Handel nach dem Geldwerth 1508 Mill. Fr., was auf den Kopf der Bevölkerung über 600 Fr. ausmacht. In dieser Hinsicht geht ihr nur Holland mit 1000 Fr. per Kopf voran, alle anderen Staaten bleiben unter 450 Fr. Der Transitverkehr ist in stettiger Zunahme begriffen und betrug 1887 über 4½ Mill. Doppelzentner, wovon ⅔ auf den Gotthard fallen.

— Der Wein am Truppenzusammenzug. Auch die „Aarg. Nachr." haben nach der

---

28

### Feuilleton.

### Demaskirt.

Kriminal-Roman von Karl v. Leistner.

Liddy schreckte aus ihrem dumpfen Sinnen nun auf, denn sie hörte die festen Tritte eines Männerfußes nahen und das Schloß wurde aufgesperrt.

Sie hatte sich abermals zum gewaltigen Kampfe mit dem furchtbaren Gegner zu rüsten, der ihr Zimmer wieder betrat.

„Es thut mir leid, Liddy, daß ich Sie mehrere Tage der Langeweile preisgeben mußte, allein ich hatte dringende Geschäfte zu besorgen, welche uns Beide betreffen. Wie ich Ihnen das letzte Mal sagte, bin ich entschlossen, Sie die Meine zu nennen und wollte unsere Verbindung noch vor der gemeinsamen Weiterreise vollzogen wissen. Dem stellen sich aber leider Hindernisse entgegen, da man hierorts zu difficil verfährt, um über einzelne Formalitäten hinweg zu sehen, welche einer Civiltrauung in Deutschland vorangehen müssen und deren Erfüllung nicht vollständig sich bewerkstelligen ließ. Sie werden sich also entschließen müssen, Liddy, mir nach einem Orte zu folgen, an dem man es in dieser Beziehung etwas weniger genau nimmt. Haben Sie den in Ihrer Lage einzig vernünftigen Entschluß gefaßt, meine Rechte auf Sie anzuerkennen und den Versicherungen meiner Liebe Gehör schenkend, mir willig zu folgen, wohin ich Sie führe?"

„Ich werde weder hier noch anderswo Ihre Gattin werden, so lange Sie auch die widerrechtliche Gefangenhaltung fortsetzen, Graf Zechini," entgegnete Liddy. „Daß an meiner Entscheidung sich nichts ändern werde, mußten Sie nach Allem voraussetzen, was ich Ihnen vor drei Tagen gesagt habe. Sie aber, den Verbrecher, der sich durch ein grenzenlos willkürliches Verfahren gegen meine Person mit den Gesetzen in schweren Konflikt bringt, wird früher oder später die verdiente Strafe ereilen!"

„Sie versuchen umsonst, mir dadurch Furcht einzuflößen, Liddy! Wenn es meiner Liebe nicht gelingt, Sie meinen Plänen geneigt zu machen, so stehen mir noch andere Mittel zu Gebote. Einmal ist es Ihren schönen Augen zwar gelungen, mich durch Ihre Blicke so zu bannen, daß ich mich auf Ihr Geheiß geduldig zurückzog; ich that es, um Ihnen Zeit zur vernünftigen Ueberlegung zu lassen, aber öfter dürfen Sie sich eines solchen Sie kühn machenden Erfolges nicht zu erfreuen haben. Denken Sie an die in mir schlummernde Tigernatur; sie kann Ihnen furchtbar werden! Daß Sie trotz Ihrer Lage sich mir auch jetzt nicht fügen wollen und daß Sie vom ersten Augenblicke an eine Abneigung gegen die Aufmerksamkeit eines Ihnen früher wenigstens nur mit größter Achtung und Verehrung begegnenden Mannes zeigten, scheint mir zu beweisen, Ihr Herz sei schon nicht mehr frei gewesen, als Sie mich kennen lernten. War dies der Grund ihrer befremdenden Gleichgültigkeit nicht nur gegen mich, sondern auch gegen die vielen Anderen, welche Sie in dem Badeorte umschwärmten, Liddy?"

„Ueber die Motive, welche mich hierzu veranlaßten," entgegnete die Gefragte, „habe ich Sie bezüglich Ihrer eigenen Person genugsam aufgeklärt. Im Weiteren bin ich Ihnen keine Rechenschaft schuldig hinsichtlich meines damaligen Verhaltens."

„So werde ich selbst Ihnen sagen," fuhr Zechini fort, „was Sie zu solcher Zurückhaltung bewogen hat, denn ich weiß es, seitdem Sie in jener Nacht aus Olsdorf entflohen sind, und sich dem Einflusse Ihres Onkels dadurch entzogen haben. Sie lieben! Soll ich Ihnen auch Denjenigen nennen, welchem es gelungen ist, in Ihrem Herzen den Vorrang vor mir zu gewinnen?"

In Liddy's Wangen stieg bei diesen Worten ein flammendes Roth, aber sie schwieg und sah zu Boden. Der Graf war durch ihre Verlegenheit in seiner Voraussetzung nur um so sicherer bestärkt und fügte hinzu:

„Ein Mädchen Ihres Schlages vertraut sich bei solchem Schritt, wie Sie ihn damals unternahmen, nur einem Manne an, der Ihrem Herzen nahe steht und auf den Sie vollkommen bauen zu können glauben. Erinnern Sie sich wohl an eine Begegnung im Parke, welcher hinter dem von Ihnen im Badeorte bewohnten Hotel gelegen ist?"

Die Erwähnung jenes Vorkommnisses aus diesem Munde und in diesem Zusammenhange berührte Liddy äußerst peinlich und sie konnte ihre Befangenheit nicht verbergen.

„Jener junge Mann, mit dem Sie dort zusammentrafen," nahm Zechini abermals das Wort, „war Ihnen nach Olsdorf in der Maske eines Hausiers gefolgt und mit ihm sind Sie, als er sich demaskirt hatte, entflohen. Eugen Hellmuth hat Sie zu seiner Tante, der Kommerzienräthin Sternfeld, in die Residenzstadt des Landes gebracht. Er war Ihrem Herzen längst theuer gewesen, er ist es, den Sie lieben, der zwischen mir und Ihnen gestanden hat und nun noch steht!"

Das Mädchen war außer Stande, sich zu erklären, wie der Graf zu dieser genauen Kenntniß der Thatsachen kam und ihre zunehmende Befangenheit war eine dem aufmerksamen, ihr gegenüberstehenden Beobachter unverkennbare. Immer noch schwieg sie.

„Können Sie leugnen, daß meine Behauptung eine vollkommen richtige ist, Liddy, oder gestehen Sie nun, da Sie sehen, daß ich Alles weiß, Ihre Liebe zu jenem jungen Manne?" fragte Zechini.

„Ich habe Ihnen nichts zu gestehen, weil Sie kein Recht haben, mich in dieser Weise zu befragen," entgegnete Liddy.

„Nun gut. So werde ich Ihnen eröffnen, daß es in meiner Macht steht, diesen Mann zu verderben. Es kostet mich ein Wort und ich kann Den, welchen Sie lieben, ins Unglück

„Neuen Glarner Zeitung" verschiedene Notizen über den Lebensmittelverbrauch der 8. Division gebracht, u. A. folgenden Satz: „Der Wein wurde auf Reklamation hin untersucht, jedoch vom Chemiker als ganz gute Waare bezeichnet."

Mit den übrigen Zeitungsredaktionen, welche jene Notizen aufgenommen, mußten wir auf die Richtigkeit des Berichtes der „N. Gl. Zeitung" abstellen.

Es liegt uns nun ein Schreiben des Kriegskommissärs der 8. Division vor, nach welchem über den von den HH. Gebrüder Großenbacher in Langenthal gelieferten Wein keine Klage eingegangen ist und auch keine chemische Untersuchung stattgefunden hat.

Es wird nun an der „N. Gl. Ztg." liegen, auch Ihrerseits Berichtigung walten zu lassen.

## Kantonales.

### Aargau.

— Aarau. Zusammenstellung der Rekrutenprüfung vom 22. bis 26. Septbr. Geprüft wurden 241 Mann.

| Noten | I. | II. | III. | IV. | V. | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Lesen | 70 | 96 | 53 | 14 | 8 | 2,56 |
| Aufsatz | 38 | 86 | 75 | 30 | 12 | 2,64 |
| Mündl. Rechnen | 55 | 69 | 89 | 23 | 5 | 2,40 } 2,66 |
| Schriftl. „ | 34 | 45 | 78 | 70 | 14 | 2,93 } |
| Vaterlandskunde | 32 | 86 | 73 | 37 | 13 | 2,60 |

Durchschnittsnote 2,61. Nachschüler 10. Nichtgeprüft wegen Idiotismus 2.

— Die Direktion des Innern hat an sämmtliche Gemeinderäthe des Kantons Aargau ein Kreisschreiben erlassen, wonach Armenpflegen und Gemeinderäthe bei strenger Strafe gewarnt werden, Heirathskandidatinnen unter diesem oder jenem Namen auszusteuern resp. sie einer andern Gemeinde aufzuhalsen. Es scheinen diese Manöver trotz diesem Verbot nicht aus der Mode kommen zu wollen.

— Aargauische Brodpolitik. Das „Zof. Tagbl." schreibt u. A.: Wir Jungen wissen eigentlich gar nicht, was ein gesundes, frisches politisches Leben ist, wir sind in der Salbaderei, Interessen- und Vetternwirthschaft, überhaupt in der ganzen traurigen Verwahrlosung des Ganges der öffentlichen Dinge im Aargau verdorben worden. Fragen wir die Veteranen der 40er Jahre, als allüberall ein frischer Morgenwind, dem die Gemüther sich hingaben, den Anbruch einer neuen Zeit verkündete, so sagen wir uns: Unser öffentliches Leben ist ein Sumpf, in dem die größten Reptilien herrschen. Ein Stich muß jedem wahren Freund des Volkes und ehrlichen Bürger durch's Herz gehen, wenn er sieht, wie Männer, die sich, als das politische Leben im Verfassungsrathe wieder nachhaltig aufzuflackern schien, zu den unabhängigsten vorlautesten Vertretern der Demokratie zählten, ihre Ueberzeugung schmählich verkaufen, zu bauchrutschenden Lohnschreibern des ultramontan-liberalen Systems werden und ihre früheren Parteigenossen in gemeinster Weise besudeln helfen — um des lieben Brodes willen. Aber Brodpolitik ist gegenwärtig Trumpf im Aargau.

— Letzten Sonntag versammelte sich in Brugg der aarg. Thierschutzverein zur Behandlung der vielgenannten Schächtfrage. Weitere Mittheilungen sind uns nicht zugekommen.

— Wieder Einer! Am vorletzten Sonntag hat sich der Infanteriekrut Heinrich Häring von Arisdorf von Aarau entfernt und seither in einem Heuhäuschen in der Nähe von Liestal versteckt gehalten. In der Nacht vom 19. auf 20. ds. meldete er sich dann auf dem Polizeiposten Liestal an und gab dabei vor, er sei nicht mehr in die Kaserne zurückgekehrt, weil er sich vor Strafe fürchte.

— Aarburg, Stadt und Festung, hatte letzten Sonntag Besuch der Basler „Metzgernzunft", welche 90 Mann stark von Olten über's Sälischlößli herüberkam, um in Aarburg ihr diesjähriges Zunftessen zu feiern.

— In Menziken verwendeten die Gebr. Weber den Abdampf ihrer Dampfmaschiene zur Heizung des Dörrapparates. Täglich werden 17 Kilozentner frisches Obst weggedörrt. Das Aussehen des Dörrobstes ist ein prachtvolles. Eine wahre Wohlthat für die Kleingrundbesitzer der nächsten Umgebung, welche sonst das Obst nicht gehörig zu verwerthen wüßten.

— Das Preis-Schlußturnfest in Burg hat letzten Sonntag bei schönem Wetter und ohne irgend welchen Unfall stattgefunden. Es waren außer der Sektion Burg die eingeladenen Turnvereine Menziken, Münster und Sursee anwesend, zusammen 45 aktive Turner.

— In Stein findet nächsten Sonntag ein Schau- und Preisturnfest statt, für welches sich die Turnvereine Brugg, Schinznach und Wettingen angemeldet haben.

### Bern.

— Nach 4½stündiger Diskussion hat der Große Rath mit 73 gegen 50 Stimmen beschlossen, dem Volke die Frage vorzulegen, ob es die §§ 85 (Armengesetzgebung) und 90 und 95 (Revisionsmodus) der Verfassung revidiren wolle und wenn Ja, ob ein Verfassungsrath oder der Große Rath die Revision vorzunehmen habe.

— Am 24. Sept. fand in Bern im Casino eine kantonale Lehrerversammlung statt, um zu dem von Hrn. Regierungsrath Gobat, als Direktor des Erziehungswesens, aufgestellten Entwurf zu einem neuen Schulgesetz Stellung zu nehmen. Dieselbe war von circa 500 Lehrern aus allen Theilen des Kantons besucht. Die Einberufung der Versammlung war von einer Anzahl der angesehensten Schulmänner des Kantons ausgegangen. Als Referenten traten auf die Herren Professor Rüegg, Pfarrer Grütter, Direktor des Lehrerinnenseminars in Hindelbank, und Dr. Kummer, Direktor des eidgen. Versicherungsamtes. Auf deren Antrag gelangten ein stimmig drei Resolutionen zur Annahme, welche den Schulgesetzentwurf, bei aller Anerkennung der guten Bestimmungen, die er enthält, als nicht annehmbar und die Schulinteressen schädigend bezeichnen.

### Luzern.

— Obstpreise. Auf dem letzten Dienstagsmarkte in Luzern wurden für Theilersbirnen Fr. 4 bis 4. 50 für den Meterzentner franko Luzern bezahlt.

### Freiburg.

— Die Gesellschaft „Eaux et forêts" hat ihre sämmtlichen Liegenschaften dem Kanton Freiburg um die Summe von 585,000 Fr. verkauft.

### Waadt.

— Die kantonale Offiziersgesellschaft versammelt sich am 7. Oktober zur Besprechung der Centralisation des Militärwesens. Unter der Mehrheit, welche dafür ist, befindet sich auch Herr Divisionär Ceresole, unter der Minderheit Divisionär Lecorne. —

— Die Regierung von Waadt beantragt dem Großen Rathe durch einen besonderen Gesetzesentwurf, die darum petitionirenden Ortschaften zur Einsetzung von gewerblichen Prudhommes-Gerichten behufs unentgeldlicher Entscheidung in Dienst- oder Lehrvertragsstreitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitern, Angestellten oder Lehrlingen zu ermächtigen. Die eine Hälfte der damit verbundenen Kosten soll dem Staate, die andere den Ortschaften selbst auferlegt werden.

### Wallis.

— Die Weinernte in Wallis verspricht eine ziemlich gute Qualität; dagegen läßt die Quantität viel zu wünschen übrig.

## Ausland.

— Zwei Dinge beanspruchen in Deutschland das Interesse des Tages:

Die Veröffentlichungen der „Deutschen Rundschau" aus dem Tagebuche Kaiser Friedrichs und die Ereignisse in Afrika.

Kaiser Friedrichs Tagebuch wird von den Offiziösen als eine Fälschung bezeichnet. Bismarck erklärt dasselbe als apokryph. Die Nat. Ztg. bezweifelt dessen Richtigkeit. Die „Post" schreibt, „es möge dem Lande das Lied und die Kümmerniß erspart bleiben, daß sich die Krone auf das zerbrochene Rohr des Freisinns stütze."

Die Tagebuchaufzeichnungen nämlich stellen die Entstehungsgeschichte des deutschen Reiches in einem ganz andern Lichte dar, als es den Regierungen lieb ist. Der damalige Kronprinz hielt mit seinem freisinnigen Schwager, dem Großherzog von Baden und dessen Minister Roggenbach die Gründung des Reiches auf der Basis des deutsch nationalen Wesens für die erste Bedingung, den leitenden Persönlichkeiten aber erschienen solche Tendenzen als zu demokratisch. Es ergibt sich auch, daß die deutschen Regierungen damals nicht mit demjenigen freien und frohen Entschlusse zu dem Reiche stimmten, als es bisher dargestellt wurde, sondern einem Drücker gehorchten, so Baiern vor Allem und Württemberg.

Die Erinnerung an diese Dinge verstimmt nun heute und die Bismarck ergebenen Zeitungen erblicken in diesen Erinnerungen eine Schädigung der preußischen Politik.

Es mag heute jedenfalls schmerzlich berühren, zu erfahren, daß Friedrich freisinniger war, als die heutigen Lobredner Bismarcks, und sich vor allem auf die deutsche Nation, das deutsche Volk stützen wollte. So herrscht nun auch am deutschen Kaiserhofe über die Publikation große Erregung.

In Ost- und Central-Afrika ist ein förmlicher Krieg gegen Alles entbrannt, was europäisch und christlich heißt. Die arabischen Händler sehen durch das Vordringen der Engländer und Deutschen ihren Erwerb — den scheußlichen Sklavenhandel — gefährdet.

Nun wenden sie sich gegen Reisende, Missionäre und die europäischen Stationen, um durch Gewalt- und Rachakte Herr der Lage zu bleiben. Der unsern Lesern nun bekannte Tippu-Tipp hat sich nach neuesten Berichten als ein vertragsbrüchiger, hinterlistiger Schurke erwiesen. Er ist wohl jetzt der mächtigste Mann im schwarzen Erdtheil, und wenn es ihm gelingt, mit den Mahdisten in Verbindung zu treten, so wird der europäische Einfluß in Afrika vernichtet werden und die Barbarei triumphiren.

Daher sollen neue Expeditionen abgehen, um Emin Pascha Hilfe, vorab Waffen und Munition, zu bringen.

Aus Sansibar melden Telegramm: Der Oberbefehlshaber der Truppen des Sultans, General Mathelos (Engländer), wurde aus Pangani vertrieben, weil die Bevölkerung nur einem arabischen Gouverneur des Sultans gehorchen und keinen Christen in ihrer Mitte dulden will. Auch in Tanga soll gleiche Aufregung gegen alle Christen herrschen, die voraussichtlich auf die Agitation der am Sklavenhandel betheiligten arabischen Elemente zurückzuführen ist. Der Sultan von Sansibar ist aufgefordert worden, die Ruhe und Ordnung herzustellen.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Eine furchtbare Explosion von Benzindämpfen fand am 21. Sept. in Berlin statt. Eine Frau wollte mit einem Kinde mit dem Lichte aus dem Keller einer Droguenhandlung Gegenstände holen. In dem Moment des Betretens gab es eine ganz gewaltige Explosion. Die Frau und das Kind wurden mit brennenden Kleidern hinausgeschleudert, die gewölbte massive Decke über dem Keller schlug nach der Parterrewohnung durch und wurde zermalmt, die Möbel darin in Atome zersplittert, darüber hinaus wurde die Decke zum ersten Stockwerk beschädigt, ringsherum sprangen die Fenster, das Asphaltpflaster des Hofes ward aufgerissen, ein Stück bis ins zweite Stockwerk durch die Fenster geschleudert. Das Bild der Verwüstung ist ein grenzenloses. Die beiden brennenden Verunglückten wurden nach Erstickung der Flamme in das Elisabeth-Hospital getragen, wo der Knabe sehr gefährlich darniederliegt.

— Die Kaiserin von Oesterreich und Heine. Die Kaiserin von Oesterreich hatte für ein Denkmal für den Dichter Heinrich Heine 15,000 Gulden gezeichnet und das Protektorat des Heinedenkmals in Düsseldorf übernommen. Da Kaiser Wilhelm die Errichtung dieses Denkmals nicht gerne sehe, habe sie nun den Beitrag zurückgezogen und das Protektorat niedergelegt.

— Der Tod Bazaines ist ziemlich unerwartet eingetreten, obschon der Marschall schon lange leidend war. Er litt an einer Herzkrankheit, die sich durch den Sturz vom Pferde, den er 1885 that, noch verschlimmerte. Er starb ganz allein; nicht einmal sein ältester Sohn, der in der spanischen Armee dient, war bei ihm. Seine Frau und seine jüngeren Kinder sind bekanntlich schon vor Jahren von ihm fort und nach Mexiko gezogen. Seine Hinterlassenschaft ist sehr gering. Die spanischen Blätter widmen ihm Nachrufe, die ihn gleichfalls nicht als Verräther, sondern als Opfer politischer Rancüne seiner Landsleute behandeln.

— Wirthschaftliches — aus den Vereinigten Staaten.

Die amerikanische Schweizerzeitung bringt folgende Notizen:

Ernteberich aus Missouri. J. W. Sanborn, Sekretär der Ackerbaubehörde des Staates Missouri, veröffentlicht nachfolgenden Ernteberich für den Monat August: Mais hat im Anfang des Monats durch Stürme gelitten und läßt nunmehr nur 90.7 Prozent einer vollen Ernte erwarten. An Hafer wird im ganzen Staate über 40 Millionen Bushels geerntet werden. Der Getreidekäfer ist nicht so häufig aufgetreten und hat weniger Schaden angerichtet, als anfänglich erwartet wurde. Weizen ergibt 13.8 Bushels per Acker und wird im ganzen Staate über 190 Mill. Bushels ergeben; seine Qualität ist ziemlich untergeordnet. Die anderen Staaten stehen qualitativ und quantitativ günstig. —

Die ersten Fröste. Fröste haben in vielen Theilen des Landes, hauptsächlich in den New-England-Staaten, große Verheerungen angerichtet. In New-Poet, N. H., und Umgegend wurden alle Reben zerstört. — Das in zahlreichen Gegenden Maine's gebaute süße Welschkorn, welches in Zinnbüchsen verpackt auf den Markt gebracht wird, ist für dieses Jahr vollständig zerstört. In Caroll- und Sullivar-County ist die Welschkorn-Ernte vollständig vernichtet. An vielen Punkten hat sich Eis gebildet. — In Washington- und Rensselaer-County herrschten schneidende Fröste. Welschkorn, Kartoffeln, Melonen und Buchweizen haben durch

---

stürzen, ihn brandmarken vor der menschlichen Gesellschaft, indem ich ihn dem Kriminalgerichte ausliefere!"

„Wenn Sie wähnen, daß ich einer so widersinnigen Behauptung Glauben beimessen werde, so täuschen Sie sich sehr," entgegnete Libby bestimmt. „Auf meine Beziehungen zu jenem Herrn Ihnen gegenüber einzugehen, würde ich mit meiner Würde nie für vereinbar halten, denn, wie ich Ihnen bemerkte, steht es Ihnen nicht zu, darnach zu fragen. Sie setzen voraus, daß ich Herrn Hellmuth liebe und daß Sie mich mit Drohungen, die Sie gegen seine Person richteten, Ihren Wünschen geneigt machen könnten. Angenommen, Sie hätten mit Ihrer ersten Muthmaßung Recht, so würde eine solche Neigung meinen Widerstand gegen Sie nur zu stählen vermögen. Was aber die absurden Verdächtigungen betrifft, zu denen Sie sich gegen den Mann berechtigt glauben, dessen Ehre ich mich in Olsdorf anvertraute, so müssen Sie schon aus dem Umstande, daß ich letzteres that, folgern, der Charakter des Betreffenden sei mir genügend bekannt, um jeden Zweifel an seiner Rechtlichkeit auszuschließen. Ich begreife also nicht, zu was die Fortsetzung dieses Gespräches führen soll."

dieselben empfindlich gelitten. Besonders heftig sind die Fröste in der Nähe von Saratoga aufgetreten. — In Middlesser-, Norfolk, Berkshire und in Worcester-County (Mass.) sind hunderte von Farmern um nahezu die ganze Tomatos-, Gurken und Welschkorn-Ernte gebracht. — In Vermont soll der Thermometer an einzelnen Orten 24 Grad unter Null gewiesen haben. —

Mehrere Kapitalisten aus Chicago, St. Paul, Pittsburg und New-York haben eine Kombination gebildet, um Preis und Produktionsumfang des Reis im Süden zu kontrolliren. Das bisher gezeichnete Kapital beträgt $ 2,500,000, von welchen $ 200,000 zum Bau mehrerer Elevatoren, Filtermühlen ꝛc bereits flüssig gemacht worden sind. —

Heftige Prairiefeuer, welche in Edmunds- und in McPherson County, Dak., wüthen, haben zahlreiche Saatenfelder und Farmgebäude zerstört und einen 25 Meilen langen und 3 Meilen breiten Streifen Landes vollständig ausgebrannt.

— Ein tapferer Junge. Ueber einen Akt heroischer Entschlossenheit eines Knaben wird der „Pos. Ztg." aus Pudowitz berichtet: Vor Kurzem schnitt ein Knabe mit einer Sichel Gras. Plötzlich fühlte er zu seinem Schreck einen Stich und bemerkte, daß ihn, der barfüßig war, eine Kreuzotter in das Bein gebissen. Da er gehört hatte, daß es, um den Folgen des giftigen Bisses zu entgehen, das rathsamste sei, die betroffenen Fleischtheile zu entfernen, so ergriff der muthige Knabe die Sichel und schnitt schnell und entschlossen das durch den Biß vergiftete Fleisch heraus und rettete sich hierdurch das Leben. Da er wegen des großen Blutverlustes und der schweren Verletzung nicht zu gehen vermochte, wurde er von später hinzukommenden Personen in die elterliche Wohnung getragen. Der Knabe befindet sich außer Lebensgefahr.

— Originelle Briefaufschrift. Folgende Briefadresse ist kürzlich bei einem Berliner Post amte eingegangen:

„an hürn
Eischen Kehler
aus dräsen, alleweile aber mit seine Frau in
Berlin.
im hotell de Rom unter de Lindenbeeme, 's zimmer wes ich nich, aber der gällner.
de Briefmarge ist uff de andre seide, indem, weil se hier nich mähr hinginck"

Auf der Rückseite war zu lesen: „abständer Karl Fogge, geht niemanden nischt an!"

## Neueres & Telegramme.

Bern. Der Große Rath hat das Wirthschaftsgesetz bereinigt und in der Generalabstimmung mit **122** Stimmen angenommen; gegen dasselbe stimmte Niemand; doch enthielten sich viele Mitglieder der Stimmenabgabe.

Berlin, 26. Sept. Auf der Tagesordnung der morgigen Stadtverordnetensitzung steht ein Antrag auf Bewilligung von 500,000 Mark für eine Kaiser-Friedrichstiftung, sowie auf Veranstaltung einer Sammlung für ein Denkmal Friedrichs in Berlin.

Stuttgart, 26. Sept. Nach heute vom Hofmarschallamt ausgegebenen Festprogramm trifft der Kaiser morgen Abend 8 Uhr hier ein.

London, 26. Sept. Eine Reuter-Meldung aus Sansibar vom 25. Sept. sagt: Die Eingebornen griffen am 21. Sept. zwei Angestellte der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft in Kilwa an und tödteten sie. Die Eingebornen, welche Boganoyo angriffen, zogen sich in das Innere des Landes zurück.

Lyon, 26. Sept. Beim Fruchthandel-Kongreß wurde konstatirt, daß die heurige Getreideernte weniger schlimm ausfalle, als man zuvor glaubte.

Simla, 25. Sept. Eine englische Kolonne schlug die Thibetaner im Defile Jelupla. Die Thibetaner verloren an Todten und Verwundeten 400 Mann; auf Seite der Engländer verlor Oberst Bromhead den rechten Arm.

New-York, 25. Sept. Gestern kamen 123 neue Fälle von gelbem Fieber in Jacksonville vor. Das Auftreten des gelben Fiebers in Fernandina (Ostflorida) wird amtlich bestätigt.

Konstantinopel, 25. Sept. Der Schwammfischerstreit mit Griechenland ist beigelegt. — Die Fortdauer der Unruhen in Albanien wird türkischerseits den italienischen Hetzereien unter den Miriditen zugeschrieben.

**Redaktion: J. J. Spühler.**

## Literarisches.

„Der Weg zum Herzen des Mannes geht durch den Magen." — Dieses wahre Wort in seiner vollsten Bedeutung würdigen zu können, dazu giebt die „Kochschule", Gratis-Beilage des „Schweizerischen Familien-Wochenblattes" (Verlag von Schrötter und Meyer, Zürich) allen Hausfrauen und Töchtern die beste Anleitung. Aus dem reichen Inhalt der neuesten Nummer dieser „Kochschule" nennen wir kurz folgendes: Die moderne Küche: eine für jede Hausfrau wichtige, praktische und gründliche Darstellung einer rationellen Ernährung von Ida Barber. — Briefe aus der Stadt (vierter Brief), ein Spiegel für Hausfrauen u. Dienstmädchen von Frau M. G. — Gefahren bei Genesenden. Beachtenswerthe Winke für Krankenpflege u. Krankenbesuche von Dr. E. Schlegel. — Nahrungswerth der Obstsorten, eine interessante Zusammenstellung des Nährstoffes von den verschiedenen Obstsorten unter sich, wie auch im Verhältniß zu andern Nahrungsmitteln. — Wichtiges für die Küche: den bitteren Geschmack der Gurken zu erkennen, Milch bei Gewitterluft ꝛc. — Belehrendes über Verwendung der Gemüse, über Einmachkunst, über Küchengeräthe ꝛc. — Die verschiedenartigsten Kochrecpte, die in jeder Nummer einen Haupttheil bilden und jeder Hausfrau stets willkommen sind. — Inhaltsreicher Briefwechsel der Abonnentinnen unter sich, welcher die beste Gelegenheit bietet, Belehrung zu finden und andern die eigenen praktischen Erfahrungen mitzutheilen.

Die „Kochschule" erscheint alle 14 Tage als Gratisbeilage zum „Schweizer Familien-Wochenblatt", Abonnementspreis: Vierteljährlich 1 Fr 50 Rp.

Die so **zweckmäßig befundenen halbschweren Ueberzieher für Herbst** und **Winter**, ebenso wie meine

**Herren- & Knaben-Garderobe**

jeden genres, auf's schönste angefertigt von meinen hiesigen gewählten Maaßarbeitern empfehle in reichhaltigster Auswahl zu bekannt **billigen Preisen.**

**Albrecht Wittlinger**
13 Storchengasse 13
**Zürich.**

**Berliner Börsen-Bericht** vom 26. Sept. (Mitgeth. von Arons und Walter, Bankgeschäft Berlin.

Tendenz fest. Montanwerthe steigend. Credit 166. 12, Commandit 233. 12, Russ. Noten 220. 25, Mittelmeer 181. 50, Gotthard 133. —, Union 94. 12, West 32. 50, Nordost 98. 50, Central 124. 25.

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**
Temperatur +8,2 Cels.

| 1888 Septbr | Beobachtungszeit | Thermometer im Freien | Barometerstand i. mm Absol. | Barometerstand i. mm Reduz. | Windrichtung und Stärke | Himmel, Wetter, Feuchtigkeit | Witterung |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 26 | Mittgs. 1 U. | +18,8 | 731,9 | 764,7 | NE° | 55 | bewölkt |
| 26 | Abends 9 „ | +14,7 | 733,0 | 765,9 | E° | 86 | bedeckt |
| 27 | Morg. 7 „ | +13,7 | 732,8 | 765,9 | NE° | 96 | „ |

Beobachtung um 7 Uhr früh:
Maximum 19,5 Minimum +13,5
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh: — mm.

**Aarwärme** vom 26. September 1888.
Morgens 13½, Mittags 14, Abends 14°R.

**Pariser Observatorium** vom 26. Septbr.
Wahrscheinlich Südostwind, bewölkt, Gewitter und normale Temperatur.

**Zürcher Witterungsbericht** vom 27. September.
Leicht bewölkt bis hell, trocken und mild.

---

**Todes-Anzeige.**

Verwandten und Bekannten theilen wir statt besonderer Anzeige mit daß unsere liebe Mutter und Großmutter 4326
**Louise Schäfer geb. Brunner,**
Glätterin,
von ihren längern Leiden, letzte Nacht durch den Tod erlöst worden ist.

Es bittet um stille Theilnahme Namens der trauernden Hinterlassenen:
**Emil Schäfer-Frey.**

## Vereinschronik.

**Offiziers-Gesellschaft.**
und
**Artillerie-Verein.**

**Sonntag den 30. September,** Vormittags 8 Uhr **Revolverschießen im Schachen.** !Munition mitbringen! (4315

**C. V.**

**Gemischter Chor:** (4312
Probe für Sopran und Alt 8 Uhr! für I. Ab.-Conzert!

**Stadtmusik Aarau.**

**Probe.** (4510

**Alte Section.**

**Grütliverein Aarau.**

**Kranken- und Sterbekasse**
**Hauptversammlung**
**Donnerstag den 27. September,** Abends 8 Uhr (bei stat. Buße).
Urabstimmung der neuen Centralstatuten. Vorstandswahlen.
Nur schriftliche Entschuldigungen werden berücksichtigt. (4311
**Der Vorstand.**

**Gasthof z. Rößli.**

**Heute** 4309
Canneton au choux.

## Erklärung.

Da die an hiesiger Schule angewandten Strafmittel in letzter Zeit zu Zeitungsartikeln Veranlassung gegeben haben und auf dem Bureau des Aarganer Tagblattes seit dem letzten Freitag den 21. September 1888 zu Jedermanns Einsicht sogar eine Liste derjenigen Lehrer aufgelegt ist, die sich gegen §. 48 der Schulordnung vergangen haben, so sieht sich die Schulpflege veranlaßt hiemit folgende Erklärung abzugeben:

Es ist durchaus richtig, daß einzelne wenige Lehrer sich erlaubt haben einzelne Schüler in einem Momente der Aufregung in einer unerlaubten Art und Weise zu züchtigen. Alle diejenigen Fälle aber, die der Behörde zur Kenntniß gekommen, sind in ernstester Weise gerügt worden und mit Ausnahme von zwei Fällen, die sich aber auf den Zeitraum mehrerer Jahre vertheilen, ist es nie vorgekommen, daß die wenigen Lehrer die in dieser Sache in Betracht kommen, mehr als einmal gerügt werden mußten.

Es ergiebt sich aus dieser sachlichen Darlegung, daß der Einsender in No. 216 des Aarganer Tagblattes in seinem Artikel „Zum Kapitel der Prügelstrafe" sehr übertrieben hat. Einen um so wohlthuendern Eindruck machte die in durchaus ruhigem Tone gehaltene offizielle Erklärung des städtischen Lehrerconventes in No. 219 des genannten Blattes und es wäre sehr im Interesse der Schuldisciplin gewesen, wenn mit diesem Artikel die Akten in obiger Angelegenheit geschlossen worden wären.

Wir können ferner nicht umhin uns noch über die Aufstellung der oben citirten Liste auszusprechen. Abgesehen davon, daß die in dieser Liste aufgeführten Fälle, theils, soweit es eine Lehrerin betrifft, gar nicht vorgekommen, theils sehr übertrieben dargestellt sind, ist es gewiß unthunlich und das Gedeihen einer Schulanstalt schädigend, wenn ein Mitglied der Schulbehörde von sich aus[] zu einem solchen Mittel greift um einzelnen Auswüchsen abzuhelfen, denen sehr wohl auf legalem Wege abgeholfen werden kann und wo die Behörde auch, wie der Aufsteller der Liste sehr wohl weiß, den ernstesten Willen hat, abzuhelfen. Die Aufstellung einer solchen Liste schädigt die Schule deßhalb, weil sie das gute Einvernehmen zwischen Schule und Haus, ohne welches eine gedeihliche Disciplin nicht möglich ist, stört, Widerspenstigkeit bei den Schülern pflanzt und das Vertrauen der Eltern in die Schulbehörde lockert. Möchte mit dieser durchaus sachlichen Darstellung die Angelegenheit der körperlichen Züchtigung an unsern städtischen Schulen erledigt sein, möchten die Lehrer, die gefehlt haben, erkennen, in welch' unangenehme Lage sie die Schulanstalt gesetzt, möchte aber auch das Mitglied der Schulpflege, welches in dieser Sache in so leidenschaftlicher Weise vorgegangen ist, bedenken, daß es damit der Schule in keiner Weise genützt hat.

Endlich aber erlauben wir uns an die verehrl. Eltern die Bitte zu richten, sie möchten ihrerseits durch häusliche Zucht und sorgsame Erziehung dazu mithelfen, daß die Schule möglichst wenig in den Fall komme, Strafen anwenden zu müssen und der Klagen über unbotmäßiges Betragen der Jugend in und außer der Schule immer weniger werden.

Aarau, 26. September 1888.

**Die Schulpflege.**

**Mme. S. A. Allen's**
WELTBERÜHMTER
**HAARWIEDERHERSTELLER**



ist wirklich die Vollkommenheit selbst, wenn es sich darum handelt, dem Haare seine jugendliche Farbe, Glanz und Schönheit wiederzugeben. Er erneuert das Leben, die Kraft und das Wachsthum des Haares, vertreibt schnell die Schuppen.
Zu haben bei Apothekern und Parfümeriehändlern.
Fabriken: 92 Bd, Sébastopol, Paris; in New York und London.
Zu haben in **Aarau** bei Herrn **Hagenbuch,** Coiffeur-Parfumeur,
**821 Rainstraße.** (4090

**Bataillon 58 Landwehr.**

**Forderungen** an das Bat. 58 für seinen Wiederholungsdienst in hier sind bis längstens **27. September 1888 Nachmittags 3 Uhr** dem Unterzeichneten einzureichen.
Spätere Eingaben werden nicht mehr berücksichtigt.
Aarau, 25. September 1888.
Der Quartiermeister:
4317 **Leutwyler.**

Ein bedeutendes Quantum von
**Halmen-Röhrli, Spitzen und Geflecht**
verkauft — am liebsten sammthaft [4308
**Die Direktion der Pflegeanstalt Muri.**

Frische **Haasen**
„ **Rebhühner**
„ **Poulet**
„ **Salm**
„ **Tafel-Trauben**
„ **Blumenkohl**
„ **Dessert-Käse**
empfiehlt bestens (4313
**Zaeslin-Rodel.**

**Winterthurer**
**Mocca-Biscuits**
mit Café-Geschmack.
**National-Biscuits**
mit Anis Geschmack
**Malta-Biscuits**
mit Vanille Geschmack [782
bilden ein feines Dessert. (H-495-Z)
Detailpreis Fr. 1. 60 per Pfund.

**Kartoffeln I. Qual.**
schöne, gute, weiße, rothe und schwarze, erhalte auf nächste Woche zu Fr. 7 und 8 per 100 Kilo.
Bei Abnahme von ganzen Wagons billiger. **Dürr.**

**Tüchtige Arbeiter**
finden sofort Beschäftigung bei der Bauanlage im **Herzogsträßchen.**

Wo eine intelligente **Tochter** bei einer **Damenschneiderin** in die Lehre treten kann, sagt die Exped. dieses Blattes. (4294

**Einige Mädchen**
finden Beschäftigung bei
4301 **Müller & Cie.,**
Lith. Anstalt.

**Gesucht:**
Eine **Stube** mit Küche für eine einzelne Person; sich zu melden an die Exped. d. Bl. (4289

**Gesucht:**
Ein treues, nettes **Zimmermädchen,** nebenbei zur Aushülfe in der Wirthschaft. Nachfrage beim Verleger d. Blattes. (4314

**Zu miethen gesucht:**
Ein Logis von 3 Zimmern nebst den übrigen Dependenzen. Am liebsten in der hintern Vorstadt.
Offerten mit Preisangabe an die Expedition d. Bl. (4070

**Zu vermiethen:**
Auf Mitte Dezember oder auch früher ein **Logis** von 3 Zimmern nebst Zubehör. (4191
Zu erfragen bei der Exped. d.

**V. Fernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

---

Frische Sendung in
**Wiener**
# Glacéhandschuhe
schwarz und farbig
**M. Theodor-Hagnauer,**
3789] Hintere Vorstadt 695.

---

# Lebens-Elixir.
**(Magen-Elixir)**
## Brust-Essenz.
Für Magen und Brustkranke bestbekanntes Hausmittel.
Preis per Flasche 2. Fr. 80 Cts.
Von hohen wissenschaftlichen Autoritäten bestens empfohlen.
Amtlich untersucht.
Aug. Brunnhofer-Meder,
4186] Zollrain, Aarau.

---

## Neues Assortiment
in
**Broschen**
**Ohrringen**
**Mantelschließen**
**Teinturenschnallen**
**Cravattennadeln**
**Uhrketten**
**Bracelets**
**Verloques für Uhrketten & Bracelets**
**"**
**Haargabeln**
**Aufsteckkämmen.**
Größte Auswahl bei billigen Preisen.
Es empfiehlt sich bestens
4051) **R. Ritter-Stahl.**

---

**J. Sommerhalder,**
**Zahnarzt.**
Billigster künstl. Zahnersatz.
Plombiren.
**Zahnreinigen, Zahnziehen.**
**Pelzgasse 65,** II. Stock,
AARAU. [3806

---

# Kartoffeln
in vorzüglicher Qualität empfiehlt per **100 Kilo** à **Fr. 8.** —
**Gustav Hoch,**
Samenhandlung.
Bei Bedarf von ganzen Waggons bitte um gefl. Anfrage. (4296

---

**Frankfurter Bratwürste**
**" Leberwürste**
**Straßburger Sauerkraut**
empfiehlt bestens (4297
**Zaecker-Rodel.**

---

**Holhaer-Wurstwaaren**
**ächte Frankfurterli**
empfiehlt **M. Schmid-Maurer.**

---

# Carbolineum
bestes und billigstes
**Holz-Conservirungs-Mittel**
liefern in Originalgebinden und beliebigen kleinern Quantum zu billigsten Preisen [3872
**Richner & Rothpletz.**

---

# Freier Schießverein Aarau.
## End- und Grümpelschießet 4249
**Sonntag den 30. September von Morgens 10 Uhr an**
im **Schachen** (alter Schießplatz).
Es werden **Militär-, Kunst-, Grümpel- Kehr und Blindscheiben** aufgestellt. Grümpelgaben nur in Natura (Mindestwerth von 5 Fr.) werden von Herrn **Mathis** zur „Krone" in Empfang genommen, woselbst Abends 8 Uhr gemüthliche Zusammenkunft mit Nachtessen stattfindet. — Allfällige Ehrengaben werden von den Vorstandsmitgliedern dankbarst entgegengenommen.
Zahlreiche Betheiligung erwartet **Der Vorstand.**

---

# Wollgarne.
Mein bekanntes Lager in **Wollgarnen** jeder Art ist vollständig assortirt und empfehle ich zu den **billigsten Preisen** sämmtliche **Strickwollgarne**, sowie **Terneaux-, Castor-, Orient-, Persische, Corallen-, Gobelin-, Châle-, Smyrna-Wolle** und diverse **Phantasiegarne.**
(Spezialität in Hamburger Strickwolle.)
4091 **E. Coradi-Stahl.**

---

Die feinsten Nouveautés in
# Damenkleiderstoffen
**für Herbst und Winter**
sind in prachtvoller Auswahl eingetroffen und ladet zu deren Besichtigung ergebenst ein (4246
**Adolf Dreifuß**
— Graben 352. — **Aarau.** — Graben 352. —

---

**Für die Herbstsaison.**
Schönste Auswahl in
# Regenmäntel & Jacquettes
für Erwachsene und Mädchen.
# Tricot-Tailles
für Damen und Kinder,
schwarze Cachemir Chales, wollene Bettdecken.
# Herbst-Ueberzieher
für Herren in allen Größen.
Das Neueste in
## Herren- und Damenkleiderstoffen
ist in großer und schöner Auswahl eingetroffen und empfehle mich zu geneigter Abnahme bestens.
Billigste Preise bei möglichst guter reeller Bedienung.
**V. Gisi von Arx**
3987 Holzmarkt, **Aarau.**

---

## Chemische Kleiderwascherei.
Unterzeichnete empfiehlt sich dem Tit. Publikum zu Stadt und Land für alle in ihr Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung prompter und billiger Ausführung. Frau **Strub,** Halde Nr 252.

---

**Herbst- & Winter-Saison.**
## Grosses Herren- & Knabenkleider-
**MAGAZIN.**

**Veston- und Jaquet-Anzüge**
neuester Façon und **guten Qualitäten.**

Vordere **Vorstadt** Nr. 670.

**Knaben- & Jünglings-Anzüge**
in gediegenen soliden **Farben.**

**Herbst-Ueberzieher**
in Diagonal
von Fr. 34. — an.

**J. Gerber,**
Schneider,
**AARAU.**
Telephon.

**Winter-Ueberzieher**
**für Herren & Knaben**
selbst angefertigt.

**Hosen und Westen**
in
**jeder Preislage.**

**Schlaf-Röcke**
schön garnirt,
sehr geeignet
**zu Festgeschenken.**

Großes modernes Stoff-Lager.
Anfertigung nach Maass
garantirt für besten Schnitt und solide Ausführung.

---

**Toilettenseifen**
**Wasch- & Badeschwämme**
**Haar- & Kleiderbürsten**
**Zahn- & Nagelbürsten**
**Frisir-Kämme**
**Frisir-Lampen**
**Haaröl & Odeurs**
hält zu billigen Preisen empfohlen
4068] **R. Ritter-Stahl.**

---

# Weißer Wein,
**garantirt ächt,**
per Doppelliter à 80 Cts., Fr. 1. — und 1. 20 (4124
empfiehlt zur gefl. Abnahme
**G. Bertschinger-Wild.**

---

# Blumen-Zwiebeln
in **schönster Auswahl**
empfiehlt bestens (4282
**Gustav Hoch.**

---

**Die**
## Pestalozzi-Festschrift
(mit einer Abbildung der Gedenktafel) ist à **Fr. 1** zu beziehen bei
**G. Müller,** Lehrer,
4228) in Altenburg.
(Der Ertrag fällt in die aarg. Lehrerpensionskasse.)

---

# Bitter Dennler Interlaken.
**Spezialitäten-Neuheit!**

**Wermuth Bitter**
(Vermouth tonique)
repräsentirt den Wermuth feinster Italiener Marke mit Dennler Bitter in dem durch den praktischen Konsum erprobten und dem Magen zuträglichsten Mischungsverhältniß. Trübt sich in dieser Form weder mit Wasser noch Syphon und ist weit angenehmer zu trinken als bei zufälligen Zusammengießen von Wermuth und Bitter diverser Sorten. **Neue Wirthschafts-Konsumation!** Preis Fr. 2 per Originalflasche. (1 Liter).
**Ausschank in vielen Wirthschaften.**

**Dulcamaro**
(Gesundheits- und Dessertwein) vereinigt die hygienischen Eigenschaften des Dennler Bitter mit denjenigen der Chinarinde und des reinen Malagaweines. Ein vorzüglicher Medizinalwein in schwachem Alkoholgehalt zur Hebung der Kräfte bei Kranken, Rekonvalescenten u. Gesunden. Vermöge seines angenehmen Geschmackes als Dessertwein einem Sherry, Portwein, Madeira 2c. ebenbürtig. Preis Fr. 3 per ½ und Fr. 1. 60 per ½ Originalflasche 4046
**In der Wydler'scher Apotheke zu haben.**

Versandt à 12 und 24 Flaschen ab **Interlaken** und **Zürich.**
**Hauptvertreter** für den Kt. Aargau: **Jos. Keller** in **Baden.**

---

Compagnie Générale Transatlantique.

# Hâvre-New-York.

**Nur 8 Tage Ueberfahrt**
mit den französischen Schnellpostdampfern:
La Bourgogne, la Bretagne, la Champagne, la Gascogne, la Normandie.
Beköstigung mit **Wein** wie auf **keiner Konkurrenzlinie.** Bettzeug mit **Decke** und Eßgeschirr im Passagepreise inbegriffen. Besondere Abtheilungen für Familien und alleinstehende Frauenzimmer. Elektrische Beleuchtung auf allen Schiffen.
Die Bedienung spricht deutsch. (3636
Reiseverträge schließen ab:
Herren **A. Zwilchenbart, Ph. Rommel & Cie., Schneebeli & Cie.** in **Basel, Wirth-Herzog** in **Aarau, Isaak Lewenberger** in **Biel** sowie deren Agenten.

---

## Permanente Ausstellung
von

# Pferden

stammend aus den besten Gestüten Galiziens und Siebenbürgens. — Sattel- und Wagenpferde. Große und kleine Carrossiers. Verkauf mit Garantieu Stallungen: **Hôtel weißes Kreuz** bei der **Tonhalle, Seefeld-Zürich.**
(OF 7874) [2216] **Charles de Perrot.**

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Freitag 28. September 1888. № 231. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Ueber die aargauische Strohindustrie

läßt sich der Bericht des Schweizerischen Handels- und Industrievereins also vernehmen:

Der jüngste Aargauer Artikel: die bereits im letzten Berichte erwähnten Arbeiten aus Filz zur Fabrikation von Winterhüten, half einigermaßen über die sich immer mehr verlängernde todte Saison hinweg. In dieser Spezialität hat insofern eine Aenderung stattgefunden, als vorwiegend Plateaux zur Anfertigung von Capotes wie auch runder Hüte hergestellt wurden, während im Vorjahre Bordüren und Geflechte die erste Rolle spielten. Unter Plateaux sind kreisförmige Filzstücke von 40 bis 44 Centm. Durchmesser zu verstehen, auf welche in mannigfaltigster Weise mit Hanf, Seide ꝛc. brodirt wird. Der Hauptabnehmer für diese Erzeugnisse der Handarbeit war wiederum Paris, sowohl für den eigenen Konsum als zur Wiederausfuhr. Die übrige Kundschaft verhielt sich, mit wenigen Ausnahmen, ziemlich reservirt, wohl deshalb, weil die rationelle und geschmackvolle Verarbeitung der fraglichen Artikel sehr geübte Hände erheischt, und da überdies wirkliche Hautes Nouveautés mit Vorliebe direkt aus der Metropole Frankreichs bezogen werden. Der Umsatz dürfte nichtsdestoweniger Fr. 100,000 um ein Bedeutendes überstiegen haben, obwohl nur eine beschränkte Anzahl der Firmen sich ernsthaft mit der Sache befaßte.

Zu Beginn der Campagne 1887/88 trat die Branche mit einer reichhaltigen Collektion vor die Kundsame, doch haben die erzielten Resultate — wenigstens bis zum Schlusse des Berichtsjahres — den Erwartungen keineswegs entsprochen.

Die Italiener weisen in der Fabrikation von Phantasiegeflechten in den letzten Jahren nicht zu unterschätzende Fortschritte auf, und sie fangen schon an, mit ihren billigen Dessins der schweizerischen Industrie empfindliche Konkurrenz zu machen.

„Gewiß — schreibt ein Gewährsmann — stehen wir Aargauer infolge der Reichhaltigkeit, welche wir durch Anwendung von Hanf, Cuba-Bast, Roßhaar, Cordonnet, Dreddel, Rollen, Lacets u. s. w., als Ersatz für Stroh in unsere Muster bringen können, auch heute noch unerreicht da. Allein mit den betreffenden Halbfabrikaten sind wir zum großen Theil an Abnehmer gewiesen, welche die Fabrikation ganz neuer, exquisiter Artikel ihre Spezialität nennen. „Zuwarten" ist aber heute die Losung aller Derjenigen, welche dieses Gebiet kultiviren; denn mit Hülfe der mehr und mehr vervollkommneten Nähmaschinen ist man im Stande, in einer Woche das zu fabriziren, was früher die nämlichen Hände Monate lang beschäftigte. Hierin, sowie in der großen Unsicherheit der Mode, glauben wir zwei der gewichtigsten Gründe zu erblicken, warum sich der Beginn der Saison von Jahr zu Jahr mehr hinauszieht."

Die aargauer Strohindustrie hat in der relativ kurzen Spanne Zeit von zwanzig Jahren sehr einschneidende Veränderungen erfahren. Gänzlich verschwunden sind infolge dreifacher Konkurrenz, nämlich von China, Italien und Sachsen, die frühern Stappelartikel: der Siebenhalm, die Doppel- und Zopfgeflechte, die Zäckli ꝛc.; verschwunden ist auch die Zeit, wo ein Artikel in den verschiedenen Variationen sich ein, zwei und selbst mehr Jahre obenauf hielt.

Heute ist dies Alles anders geworden. Ein Artikel löst den andern ab, und es ist bisweilen am Schlusse einer Saison schwer zu sagen, welches Genre bei der Unmasse von Mustern eigentlich dominirt hat. Der Fabrikant der Gegenwart muß unermüdlich und unerschöpflich sein im Schaffen von Neuem. Bei jedem Besuche verlangt die Kundschaft Nouveautés, und die Chancen stehen schlimm für Denjenigen, bei welchem sie sich mit Recht oder Unrecht in ihrer Erwartung getäuscht sieht. Die Branche hat sich im Verlauf der Zeit vollends zu einer Mode-Industrie ausgebildet, weßhalb sie auch allen Launen der Mode unterworfen ist. Doch wußte sie stetsfort den veränderten Verhältnissen Rechnung zu tragen und ihren guten Ruf zu erhalten.

Die Freiburger Geflechte finden immer mehr Käufer in Europa, und es hat sich auch im Berichtsjahre ihr Absatz wesentlich auf diesem Markte vollzogen. Die Ausfuhr nach Nordamerika belief sich laut angestellten Schätzungen dem Werthe nach nicht einmal auf Frkn. 80,000.

Klassische Genres Paillassons, Doubles Cobourg und à jour-Geflechte erfreuten sich ziemlich regelmäßiger Abnahme, allerdings zu eher niedrigeren Preisen als in den vorhergehenden Jahren. Leider ist die Produktion beinahe fortwährend größer als der Begehr. Ferner macht sich die Konkurrenz Chinas sehr stark geltend, das mit seinen billigen Erzeugnissen und nachgeahmten Artikeln, welche 30 bis 50 Prozent tiefer im Preise stehen als die schweizerischen, die Märkte aller Länder überschwemmt.

Es wurden einige Versuche in façonnirten Genres angestellt, doch ohne großen Erfolg, da auch auf diesem Gebiete Italien und China mittels niedriger Angebote den Konkurrenten den Wettbewerb äußerst erschweren.

Bezüglich der Lohnverhältnisse berichtet ein Freiburger Gewährsmann, daß sich die dortigen Flechterinnen durchgehends besser stellen als diejenigen anderer Länder, obschon sie sich keineswegs um so größere Mühe in Ausübung des Berufes geben sollen. Sie könnten bei der Auswahl des Rohstoffes noch bedeutend sorgfältiger sein, und dadurch dem Fabrikanten die Herstellung eines regelmäßigern Fabrikats ermöglichen, was ihn veranlassen würde, sich der Freiburger Geflechte mehr zu bedienen.

Die Ernte an Flechtstroh war keine gute. Es wäre wünschenswerth, daß wieder einmal Vorräthe angelegt werden könnten; denn die Flechter, welche keine solchen besitzen, müssen ihren Bedarf oft theuer bezahlen, was selbstverständlich ihrem Verdienste Eintrag thut.

Der Werth der Ernte wird auf Fr. 70,000 veranschlagt.

Betreffend den Zoll auf Strohgeflechte mögen folgende Auslassungen eines Aargauer Fachmannes Platz finden:

„Eine Weihnachtsbescheerung eigener Art ist der Branche und mit ihr der schweizerischen Strohhutfabrikation seitens der eidgenössischen Räthe geworden durch die Ablehnung des bundesräthlichen Antrages, den Zoll für Strohgeflechte von Fr. 10 auf den frühern Ansatz von Fr. 6 per 100 Kg. zu ermäßigen."

### Eidgenossenschaft

— Politische Polizei. Im Kantonsrathe in Solothurn ist am 27. d. von Hrn. Adrian v. Arx, Fürsprech in Olten, folgende Interpellation eingereicht worden: 1) Hat der Regierungsrath des Kantons Solothurn vom Bundesrathe ein Kreisschreiben betreffend politische Polizei erhalten des Inhalts, wie solcher dieser Tage durch die schweizerische Presse verbreitet worden ist? 2) Glaubt der Regierungsrath des Kantons Solothurn diesem Kreisschreiben Folge geben zu sollen? 3) Wenn der Regierungsrath des Kantons Solothurn dafür hält, daß diese Verfügungen bundeswidrig sind, welche Maßnahmen gedenkt er zu treffen, um die förmliche Aufhebung des angefochtenen Bundesbeschlusses zu bewirken; eventuell Motion: 1) Der Kantonsrath des Kantons Solothurn, in Ausübung des Vorschlagsrechtes nach Art. 93 der Bundesverfassung und Art. 41, Ziffer 7, der Kantonalverfassung beantragt bei der schweizerischen Bundesversammlung, daß die angefochtene Verordnung des schweizerischen Bundesrathes außer Wirksamkeit gesetzt werde. 2) Der Regierungsrath des Kantons Solothurn wird eingeladen, sich mit andern Kantonen in's Einvernehmen zu setzen, um nach Art. 86 der Bundesverfassung die Berufung einer außerordentlichen Bundesversammlung zur Behandlung des vorstehenden Antrrges zu veranlassen.

— Kadettenzusammenzug bei Langenthal. Die verschiedenen eingeladenen Corps, darunter auch Aarburg, rücken schon am Sonntag nach Langenthal ein, wo ein Festzug stattfindet.

---

24

### Feuilleton.

## Demaskirt.

Kriminal-Roman von Karl v. Leistner.

„Sie kennen nicht die Ereignisse, welche mit dem Morde des Majors v. Braunfels im Zusammenhange stehen, wie ich mich überzeuge, sonst würden Sie wissen, daß das Damoklesschwert der Gerechtigkeit über dem Haupte Ihres Geliebten schwebt und daß Der, welchem Sie Ihr Herz geschenkt haben, das Leben Ihres Onkels auf dem Gewissen hat. Ehe Sie mit ihm entflohen, hat er selbst die verruchte That verübt. Sie haben arglos sich dem Mörder dessen anvertraut, der Ihr nächster Verwandter war und dessen Wohlthaten Sie genossen hatten!"

„Wäre meine Lage und die grausige Begebenheit, auf welche Sie hinweisen, nicht von so tiefernster Natur, so würden diese Anklagen, die ebenso teuflisch als abgeschmackt sind, mir nur ein verächtliches Lächeln entlocken. Halten Sie mich denn wirklich für ein so einfältiges Geschöpf, daß Sie auch nur einen Augenblick wähnen, mit solchen Vorspiegelungen mich schrecken und betrügen zu können.

„Wenn ich Ihnen durch Schilderung aller Einzelheiten, die in jener verhängnißvollen Nacht sich begaben und sowohl mir, als dem Untersuchungsrichter bekannt geworden sind, aber nun die Wahrheit dieses vermeintlichen Märchens darthun könnte? Wenn ich Sie zuletzt dadurch so weit bringe, daß Sie wenigstens zugeben müssen, daß alle vorhandenen Indicien gegen den verkleideten Haustrer zeugen, so daß diesem vor dem weltlichen Richter das „Schuldig" bevorsteht, so bald es gelungen sein wird, sich seiner zu bemächtigen — wenn Sie erwägen, daß ich zur Zeit noch der Einzige bin, der in dem verfolgten Haustrer den bisher in allgemeiner Achtung stehenden Kaufmann Eugen Hellmuth erkannt hat, und daß es somit in meiner Macht liegt, seine Verhaftung zu veranlassen, so bald es mir belieben wird, zu sprechen — Liddy, werden Sie es dann über sich bringen, den Mann, welchen Sie bis zur Stunde geliebt haben, durch Ihren fortgesetzten Trotz gegen mich moralisch zu vernichten? — In meinen Händen liegt Eugen Hellmuth's Ehre, wo nicht sein Leben! — Entscheiden Sie, ob ich von meiner Macht Gebrauch machen soll! — Mit einer blauseidenen Schnur wurde Ihr Onkel erwürgt; mit eben einer solchen hat Eugen Hellmuth, als er mit Ihnen den „Grauen Bären" verließ, die Hausthür von außen zugebunden und der Rest dieser Schnur fand sich nebst dem leeren Portemonnaie des Majors v. Braunfels im zurückgelassenen Kasten des Haustirers. Mit der Richte des Ermordeten, welche die Braut eines Anderen war, ist Jener entflohen. Es lag in seinem Interesse, sich vor der Verfolgung des Onkels sicher zu stellen. Seine Verkleidung spricht gegen ihn . . . Ei! Sie erblassen ja, Liddy! Ein Zittern läuft über Ihre Glieder! Dies beweist mir, daß Ihnen das Märchen doch etwas Grauen einflößt."

Diese Wahrnehmungen Zechini's schienen allerdings auf Richtigkeit zu beruhen, denn Liddy hatte krampfhaft mit der Hand den Rand des Tisches umklammert, neben dem sie stand, und sie zitterte wirklich. — Die blaue Schnur, welche ihr Begleiter bei dem Verlassen des Gasthauses zum Verschlusse der Thür verwendet hatte, war damals ihren Blicken nicht entgangen. — Nicht, als ob sie auch nur einen Moment lang einem wirklichen Verdacht gegen Eugen Raum gegeben hätte; aber der Gedanke an irgend eine teuflische List, welche gegen den Geliebten gebraucht worden sein könnte, um die Schuld auf den ihr über Alles theuren Mann zu wälzen, dämmerte in ihr auf und zum ersten Male kam ihr arglosses, reines Herz dazu, mit dem Morde ihres Onkels eine bestimmte Person in Verbindung zu bringen, wogegen dasselbe sich bisher gesträubt hatte. Die Wirkung hiervon sollte jedoch für Zechini keine günstige sein.

Mit weit geöffneten Augen und entsetzten Blicken starrte das Mädchen den Versucher an, in welchem sie nicht nur einen Ehrlosen, einen Seelenverkäufer, sondern auch einen Mörder zu ahnen glaubte! Und diesem Manne war sie selbst preisgegeben! — Was sollte sie thun? — Sie überlegte, ob es nicht für den Augenblick das Beste wäre, zur List ihre Zuflucht zu nehmen und scheinbar auf seine Pläne einzugehen, und dann, wenn er sie dann aus diesem Hause geführt haben würde, den Schutz Fremder im geeigneten Momente anzurufen.

„Sie überlegen, Liddy?" fuhr Zechini fort. „Ich hoffe, daß Sie sich nun endlich entschließen werden, mir willig zu folgen, wohin ich Sie führe. Sprechen Sie! Darf ich dies annehmen?"

Liddy suchte sich zu fassen und als ihr dies gelungen war, entgegnete sie:

„Verlassen Sie mich für heute, Graf Zechini. Wenn Sie wiederkommen, sollen Sie meine Antwort erhalten."

Zechini besann sich einen Augenblick. Dann erklärte er, dem Willen des Mädchens nachkommen zu wollen.

„Gut! Ich gehe. Aber morgen komme ich wieder und dann, Liddy, erwarte ich Ihre bestimmte Entscheidung. Ich versichere Ihnen nochmals, daß es keine falschen Vorspiegelungen waren, was Sie von den begleitenden Umständen des Mordes und von den gegen Eugen Hellmuth sprechenden, ihn bis zur Evidenz überführenden Indicien nun gehört haben. Beharren Sie auch morgen noch auf Ihrer bisherigen Weigerung, die Meine zu werden, dann überantworte ich den Schuldigen seinem Richter, Sie aber bleiben in meiner Gewalt auf Gnade oder Ungnade!"

So sprechend, verschwand er. Liddy aber blieb allein mit ihren angstvollen Gedanken und Befürchtungen. Halbwegs war ihr Widerstand gebrochen, so weit derselbe ihre Weigerung betraf, mit dem Entsetzlichen dieses Haus zu verlassen.

Ihr Peiniger erschien am nächstfolgenden Tage wieder, wie er es verheißen hatte. Liddy zwang sich mit Aufbietung aller Willenskraft, ihm ein scheinbar gelassenes Benehmen und ein etwas freundlicheres Gesicht zu zeigen. Sie wollte in diesem

Das Programm für Montag lautet:

Montag 1. Oktober, 6 Uhr Morgens: Tagwache. 7¼ Uhr: Antreten beim Sekundarschulhause. 7½ Uhr: Abmarsch des Westkorps (bestehend aus den Corps von Aarburg, Herzogenbuchsee, Huttwyl und Langenthal, nebst Petarden-Batterie). 8 Uhr: Abmarsch des Ostkorps (bestehend aus den Corps von Biel, Burgdorf, Olten und Thun und zwei bespannten Geschützen). — Gefecht bei Längmatt, Thunstetten, Forst. — 11½ Uhr: Abbruch des Gefechtes. 12 Uhr: Suppe und Spatz. 2 Uhr Nachmittags: Abmarsch nach Langenthal. 3¾ Uhr: Antreten beim Sekundarschulhause. 4 Uhr: Abmarsch zum Bahnhof. 4 Uhr 30 Min. bis 5 Uhr: Entlassung der auswärtigen Corps je nach Abgang der Züge. Jedem der Hauptkorps wird ein Arzt zugetheilt.

— Der zentralschweizerische Turnerverband hielt letzten Sonntag in Luzern einen Vorturnerkurs ab, an welchem 20 Mann theilnahmen. Die Delegirtenversammlung, von 10 Sektionen beschickt, nahm als neue Sektion in den Verband auf den Bürgerturnverein aon Sarnen.

— Käsebörse in Bern vom 25. September 1888. Obwohl der Handel flau und sozusagen unbedeutend, so wird doch immer succesfiv etwas von der vielen liegen gebliebenen Waare abgesetzt. Dieselbe erreicht aber keineswegs den einst festgesetzten Nominalpreis von 74 Fr. Wenn auch zuerst Partien zu 70 Fr. abgegeben wurden, so hört man jetzt von Abschlüssen zu 68 Fr. und sogar zu 67. Da immer die beste Waare aus dem Vorhandenen extrahirt wird, so können die Werthe nach Umständen noch mehr fallen, da zuletzt nur zweifelhaftes Ausschuß bleibt, der nicht leicht auf den öffentlichen Markt sich wagen darf.

Dieser Umstand wird entschieden auf die bevorstehenden Abschlüsse des Milchmarktes wirken.

## Kantonales.

### Aargau.

— Aarau. Heute Morgen rückte unsere Kadettenarmee zum Kriege nach Kulm aus. Zahlreiche Schlachtenbummler begleiten die reisige Schaar, und wünschen wir Allen einen vergnügten Schlachttag. —

— Am Zentralfest des Grütlivereins in Glarus wurde Aarau als Vorort für das Zentral-Diskussionskomite gewählt. Der Grütliverein Aarau hat nun, nachdem er mit einer Mandatsablehnung beim Zentralkomite in St. Gallen abgewiesen wurde, ins Diskussionskomite berufen die Herren: Näf, Kantonsstatistiker; Ebner, Schriftsetzer; Woodtli, Wirth; Brunnhofer, Liquerist und Heiz, Lehrer in Rohr. Als Präsident wurde Hr. Näf bezeichnet.

— Die landwirthschaftliche Gesellschaft des Bezirks Kulm verhandelte in ihrer letzten Versammlung über das Konkordat betreffd. Bestimmung und Gewähr der Viehhauptmängel.

Es wurden folgende Bechlüsse gefaßt:

1) Die landwirthschaftliche Gesellschaft des Bezirks Kulm stimmt der Motion Renold betreffend Rücktritt vom Konkordate bei.
2) Bis zum Erlaß eines eidgenössischen Gesetzes ist für den Kt. Aargau ein besonderes Gesetz, eventuell eine Verordnung zu erlassen, nach welcher beim Handeln die Parteien sich vertraglich einigen sollen, daß aber die Art des Vertrages frei steht.
3) Ein derartig kontonales oder eidgenössisches Gesetz soll für streitige Fälle im Viehhandel ein summarisches Verfahren aufstellen mit dem Grundsatze, daß der Richter an das Urtheil der Facherperten gebunden sei, und zweitens soll darin die Verjährung des Klaganspruches noch sachentsprechend festgestellt werden.

Gleichzeitig mit diesen Schlußanträgen wurde laut „Wynenthaler" folgender, von Herrn Lehrer Wernli in Leutwyl gestellter und von Hrn. Posthalter Hintermann in Beinwyl näher begründeter Antrag zum Beschluß erhoben:

„Die landwirthschaftliche Gesellschaft des Bezirks Kulm ladet den Centralvorstand ein, bei der hohen Regierung vorstellig zu werden, daß bei dem viel und oft empfundenen Mangel eines bessern Lebensmittelpolizeigesetzes wenigstens den bestehenden Vorschriften nachdrücklicher Geltung verschafft werde."

— Ober-Endingen. (Korresp.) Unsere Gemeinde betrauert allgemein den so frühen Hingang ihrer lieben Mitbürgerin, Frl. Karoline Schmidt, Posthalterin.

— Naturseltenheit. Mittwoch, 26. ds., wurde dem „Zof. Tagbl." von einem Bäumchen aus dem Garten des Herrn Ziniker am Weißenberg, Strengelbach, prächtige Apfelblüthen überbracht. Wenn der Altweibersommer etwa bis Neujahr noch anhält, so dürften die noch reif werden.

### Bern.

Bern. Der Große Rath wählte zum Mitgliede des Obergerichts den Gerichtspräsidenten Halbeisen in Laufen und zum Gerichtspräsidenten in Frutigen den dortigen Notar Rösti.

— Innerkirchen. Heinrich Luchs in der Bidmi, Gemeinde Gadmen, Schäfer an der Tristalp, wollte einige Schafe, welche sich von den andern entfernt hatten, aufsuchen; dabei fiel er über eine Felswand hinunter, woselbst er todt aufgefunden wurde.

— Es scheint Thatsache zu werden, daß das „Intelligenzblatt", das „Stadtblatt" und die „Berner Ztg." zu einem neuen freisinnigen bernischen Organ umgewandelt werden. Den „Basler Nachr." meldet man, daß sowohl Professor Wocker als Pfarrer Schaffroth den Antrag, die politische Oberleitung des Blattes zu übernehmen, ausgeschlagen hätten.

— St. Immer. Ein Basler Bankhaus hat der Gemeinde St. Immer für ihre Jurabahnaktien 546 Fr. per Aktie geboten. Die Gemeinde besitzt noch 500 Aktien. Der Gemeindrath hat beschlossen, auf die Offerte nicht einzutreten.

— Am 24. d. Abends um halb 8 Uhr brannte in Courtelary das Wohnhaus des Hrn. J. Langel nieder, und zwar so schnell, daß die Feuerwehr zwei armen Familien zu deren Flucht aus dem Hause behülflich sein mußte. Der Brand entstand unter dem Dache in der Nähe der Wohnung einer dem Schnapse huldigenden Person und man meint, daß Nachläßigkeit die Ursache des Unglücks sei.

— In Biel ist Hr. Karl August Wildermett-Neuhaus gestorben, der letzte Sprosse eines in der Bieler Geschichte schon seit den Burgunderkriegen bekannten und angesehenen Geschlechtes. Neben dem umfichtigen landwirthschaftlichen Betriebe seiner schönen Besitzungen in Biel und Mett war er auch auf Verbesserung des Mühlengewerbes bedacht. Er zeichnete sich durch seinen gemeinnützigen Sinn aus.

### Solothurn.

— Dienstag Abends halb 10 Uhr verunglückte in Alt-Solothurn der ca. 25jährige Gottlieb Leuenberger, Melker von Wißachgraben, Bern. Derselbe kam mit dem letzten Zuge von Bern her, sprang, als der Zug eben nach Neu-Solothurn abfuhr, noch ab, wobei er so unglücklich unter die Räder fiel, daß ihm der Brustkasten zerdrückt wurde; was den sofortigen Tdd zur Folge hatte.

— In den letzten Tagen sah man in Olten Abends mehrmals Schwärme v. Schneegänsen durchfliegen. Jäger und Fischer wollen hierin ein Anzeichen eines frühen Winters erblicken.

— Der Kleinviehmarkt vom 27. September war ordentlich befahren. Aufgeführt wurden 102 Kälber und 94 Stück Geflügel, total 196 Stück; es galten:

Fette Kälber per Kilo 80—108 Cts.
Saugkälber per Stück Fr. 15—32.
Hühner das Paar Fr. 2. 50 bis 2. 80.

Hr. Adolf Gehret, Landwirth von Brittnau erhielt für ein Kalb von 156 Kilo prima Qualität eine Prämie von 5 Fr.

### Nidwalden.

— Der Landrath hat für die Hagelbeschädigten von Beckenried, die Wasserbeschädigten von Uri und die zürcherischen Hagelbeschädigten im Bezirke Bülach eine Landeskollekte angeordnet.

### Genf.

— Die Polizei hat einen Spanier Namens Salvador Vinto verhaftet und im Gefängniß von St. Antoine untergebracht, der angeklagt ist, 400—500,000 Fr., die ihm in seiner Eigenschaft als Börsenmäkler anvertraut worden, zu Spekulationen verwendet und unterschlagen zu haben.

## Ausland.

— Wie ungelegen die Veröffentlichung des Tagebuches des Kaiser Friedrichs dem Fürsten Bismarck und der preußischen Regierung gekommen ist, zeigt der Umstand, daß die weitere Ausgabe desselben in der „Deutschen Rundschau" verboten wurde. Die Reptilienblätter überbieten sich in den Anklagen, dasselbe sei gefälscht. Allein sie vermögen nur kleine Irrthümer nachzuweisen, und die Welt glaubt mit Recht an die Aechtheit der Aufzeichnungen. Diese stellen allerdings Bismarck nicht als den eigentlichen Begründer des deutschen Reiches hin, lassen auch deutlich erkennen, wie nothgedrungen die süddeutschen Regierungen unter das Reich gingen. Das hat übrigens Bismarck selbst zugegeben; denn Busch sagt in seinem Buche über Bismarck, daß sich dieser 1871 geäußert habe:

„Nun wäre der bayrische Vertrag fertig und unterzeichnet, die deutsche Einheit ist gemacht und der Kaiser auch." Später fügte er nach einigem Nachsinnen hinzu: „Die Zeitungen werden nicht zufrieden sein, und wer einmal in der gewöhnlichen Art Geschichte schreibt, kann unser Abkommen tadeln. Er kann sagen: der dumme Kerl hätte mehr fordern sollen; er hätte es erlangt, sie hätten gemußt, und er kann Recht haben — mit dem Müssen. Mir aber lag mehr daran, daß die Leute mit der Sache innerlich zufrieden waren. Was sind Verträge, wenn man muß? — und ich weiß, daß sie vergnügt fortgegangen sind. Ich wollte sie nicht pressen, die Situation nicht ausnutzen. Der Vertag hat seine Mängel, aber er ist so fester. Ich rechne ihn zu dem Wichtigsten, was wir in diesen Jahren erreicht haben."

Immerhin ist es ein eigenthümliches Zusammentreffen, daß den Deutschen die zaudernde Haltung der süddeutschen Fürsten anno 1871 zu Gemüthe geführt wird im Augenblicke, da der Kaiser diesen seinen Besuch macht. Kaiser Wilhelm ist soeben auf seiner großen Rundreise an den deutschen Höfen.

Am Freitag ist er in Stuttgart, am Samstag in allernächster Nähe der Schweiz, in Konstanz, am 1. Oktober fährt er nach Lindau und von da nach München; am 3. Oktober trifft er in Wien ein, am 11. in Rom und am 21. Oktober wird er über Insbruck wieder in Berlin eintreffen. Die Schweiz bringt er nicht in Verlegenheit, daß sie seinetwegen die Schweizerbürger noch spezieller müßte überwachen lassen.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Englisch. Ein Sohn Albions reiste von Davos nach Ragaz. In Küblis wurde Rast gemacht, diese benutzte der Genannte zur Besichtigung des Kirchleins. Als er die Glockenseile gewahrte, zog er mehrere Mal an denselben, was zur Folge hatte, daß die Leute im Dorfe zusammenliefen, in der Meinung, es sei Sturmläuten. Gegen eine hübsche Kaution wurde der unberufene Küster entlassen.

— In Wädenswil macht sich, wie die Nachrichten vom Zürichsee melden, eine Einbrecherbande bemerkbar. In der Nacht auf den Dienstag wurde versucht, im Bureau des Kaufmanns Burghart einzubrechen. Der Nachtwächter störte aber die Verbrecher und sie mußten beutelos abziehen. In der folgenden Nacht wurde im Stationsgebäude eingebrochen, und zur gleichen Zeit geschah ein Einbruchsversuch im Postbüreau. Im Stationsgebäude wurden Fr. 37. 50 entwendet.

— Der Regierungsrath mit der Leiter und das Rößlispiel. Unter diesem Titel wird dem „Luz. Tagblatt" geschrieben, ein Herr Michel habe im bernischen Großen Rathe erzählt, wie einst Herr Regierungsrath von Wattenwyl dem Rößlispiel im Kurgarten in Interlaken auf einer Leiter zugesehen, um Alles genau zu beobachten, „incognito". Dieser Regierungsrath muß eine sehr komische Figur gespielt haben. Gescheiter wäre es gewesen, er hätte einen Fünfliver in die Schanze geschlagen und folgendes Prozedere beachtet: „Messieurs, faites votre jeu! rouge gagne! der Chocoladebraune gewinnt! ꝛc. ꝛc.", wie die Rößli alle benamset werden, ertönen die Aufmunterungen des Spielhalters. Acht Franken werden in den Beutel des Spielhalters geworfen. Sieben Franken können auf einmal gewonnen werden. Reiner Gewinn, abzüglich der Einlage 6 Fr. im Glücksfall. In 2 Minuten ist der Zauber fertig und das Spiel beginnt von Neuem. In einer Viertelstunde kann ein biederer Schweizer oder Fremder, der Narr genug ist, seine 7—10 Fr. los werden — auch einige Fünflivers gewinnen — wenn er Glück hat, ohne Leiter. Das Ganze aber ist eines jener Glücksspiele, welche die Eidgenossenschaft verbietet und die nur im Interesse der Hotelindustrie geduldet werden. In Interlaken geht die Sage, die Kurhausverwaltung schlage durch das Rößlispiel so 30,000 Fr. jährlich heraus. —

— Der deutsche Kaiser beim Papste. Das Ceremoniell für den Empfang des deutschen Kaisers im Vatikan ist festgestellt. Es findet ein außergewöhnlicher Pomp statt und alle Kardinäle, Bischöfe und Prälaten des päpstlichen Hofes sind zur Theilnahme eingeladen. Palastgarde und Schweizer bilden Spalier vom Eingang des Vatikans bis zum Empfangsaal; die Nobelgarden umgeben den Thron und versehen den Ehrendienst. Sieben Kardinäle, darunter die deutschen, stehen um den Thron. Auf letzterem sind zwei Sitze, ein erhöhter für den Papst und ein niedrigerer für den Kaiser. Kardinal Pecci, Bruder des Papstes, geht in Begleitung einer Anzahl Würdenträger dem Kaiser entgegen bis ins Atrium und begleitet ihn bis zum Papste, der ihn auf dem Throne sitzend erwartet.

— In Mantua hat sich eine achtundfünfzigjährige Frau aus Eifersucht über ihren einundsiebzigjährigen Mann, der einem jungen Mädchen gegenüber sich einen harmlosen Scherz erlaubt, erhängt.

— Der einhundertdreijährige Michel Eugene Chevreuil, der Nestor unter den Chemikern der ganzen Welt scheint nun doch am Ende seiner Tage zu stehen. Verschiedene Pariser Blätter melden, daß sein Befinden eine baldige Auflösung befürchten lasse. Es erscheinen bereits regelmäßige Bulletins.

— Am 7. Oktober findet das eidg. Schwingfest in Biel statt. Der Festplatz befindet sich in

---

einsamen Hause mit dem Gefürchteten um keinen Preis mehr bleiben. Lieber sollte er eine Zeit lang im Glauben an ihre Fügsamkeit unter den Menschen noch ihr Begleiter bleiben. Dies bot doch einige Aussicht auf Erlösung.

„Ihren Blicken sehe ich an, theure Liddy, daß Sie einen glücklichen Kampf mit Ihren Gefühlen bestanden haben," begann Graf Zecchini. „Wollen Sie mir nun als versöhnt die Hand reichen und mir erlauben, Sie von hier weg zu führen?

Es mußte sein! Mit innerlichem Schauer berührte Liddy leicht seine ihr entgegengestreckte Rechte. Ein Lächeln des Triumphes umspielte des Mannes Lippen.

„Was hilft es mir," sagte das Mädchen leise, „wenn ich mich länger sträube, Ihnen zu folgen, ich bin bereit, an Ihrer Seite das Haus zu verlassen, wenn Sie heute noch einen Wagen besorgen, der uns nach der Bahnstation bringt. Aber wohin wollen Sie mich führen?"

schattiger Lage in dem mit Baumalleen geschmückten Pasquart, am Fuße des Jura, in unmittelbarer Nähe des Sees. Eine rings um den Kampfplatz angelegte Zuschauertribüne bietet Raum für über 4000 Plätze.

— Aus dem Berliner Gerichtssaal. Eine Taschendiebin, die um so gemeingefährlicher ist, da sie das Auftreten einer Dame hat und den besseren Ständen angehört, stand in letzter Zeit in der 42-jährigen Kaufmannswittwe Matthilde Backhaus vor der 87. Abtheilung des Schöffengerichts. Die Angeklagte hatte vor drei Jahren ihren damaligen Wohnort verlassen und ist nach Berlin übergesiedelt, weil sie den Hamburger Behörden wegen eines verübten Betruges aus dem Wege gehen wollte. Es ist ihr unbegreiflicher Weise gelungen, sich hier während der ganzen Zeit unangemeldet aufzuhalten, bis sie im Februar d. J. bei einem Taschendiebstahl im Opernhause ertappt wurde. Als man in der wohlausgestatteten Wohnung der Dame eine Haussuchung vornahm, fand man über 3500 Mk. baares Geld vor und außerdem eine Menge Gegenstände, welche aus früher zur Anzeige gelangten Taschendiebstählen, deren Thäter nicht hatten entdeckt werden können, herrührten. Es gelang nach und nach, die Angeklagte in 11 Fällen zum Geständniß zu bringen. Mit Vorliebe erkor sie die von der besseren Gesellschaft besuchten Vergnügungsorte zum Schauplatze ihrer Thätigkeit und fast in allen Fällen fielen ihr Damen zum Opfer, da diesen die Annäherung der feingekleideten Fremden nicht sofort auffiel. Im Opernhause fand sie wiederholt reiche Beute, jedoch bestritt sie einen ihr zur Last gelegten Diebstahl, bei dem einer Dame das Portemonnaie mit über 600 Mark Inhalt gestohlen wurde. Im Deutschen Theater stahl sie ihrer Nachbarin, der Gattin eines Staatsanwalts, das Portemonnaie und ein Medaillon. Einige „dankbare" Besuche stattete sie auch dem Circus Renz ab. Ferner soll sie noch einem Pferdebahn-Kondukteur ein Portemonnaie mit über 40 Mk. aus der Tasche geholt haben, während sie sich in herablassender Weise, neben ihm auf dem Hinterperron stehend, mit ihm unterhielt. Eine Russische Fürstin hat vor Jahr und Tag Anzeige von einem Diebstahl gemacht, dem sie zum Opfer fiel, als sie die Treppe zum Bahnhof Friedrichstraße hinaufschritt; eine Tasche mit Geld und Werthsachen, die sie in der Hand trug, wurde ihr durch Abschneiden vom Riemen entwendet, ohne daß sie es in dem Gedränge gemerkt hatte. Diese Tasche wurde im Besitze der Angeklagten gefunden. Sie will sie auf der Treppe im Bahnhofsgebäude gefunden haben und leugnet ebenfalls den Diebstahl an dem Pferdebahn-Kondukteur. Einen eigenthümlichen Beweggrund gab die Angeklagte für ihr verbrecherisches Treiben an. Sie habe eine einzige Tochter und um sich deren Liebe und Zuneigung zu erhalten, habe sie derselben ein kleines Vermögen zusammenstehlen wollen. Der Staatsanwalt beantragte eine Gefängnißstrafe von anderthalb Jahren, der Gerichtshof ging aber weit über diesen Antrag hinaus, indem er auf drei Gefängniß und drei Jahre Ehrverlust erkannte. Drei Monate wurden durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet.

## Neueres und Telegramme.

Berlin, 27. Sept. ☛ Der „Reichsanzeiger" enthält ein Schreiben des Reichskanzlers an den Justizminister auf Befehl des Kaisers. Dasselbe sagt: Das Tagebuch in der vorliegenden Form sei unecht. Wäre es echt, so fiele es unter den Artikel 92 des Strafgesetzbuches über die vorsätzliche Bekanntmachung von Staatsgeheimnissen. Am Schlusse bittet der Kanzler den Kaiser um die Ermächtigung, den Staatsanwalt zur Einleitung eines Strafverfahrens gegen die Publikation und deren Urheber anzuweisen.

Paris, 26. Sept. Die Kammern werden wahrscheinlich am 15. Okt. einberufen werden. — Vormittags fand auf den Kohlengruben von Saint Etienne ein ernster Zusammenstoß zwischen den Streikenden und den Arbeitern statt, welche weiterarbeiten wollten; zahlreiche Verwundete; die Gendarmerie schritt ein und verhaftete mehrere, welche den Streikenden beistanden. Die Gendarmen mußten von den Waffen Gebrauch machen.

New-York, 27. Sept. Die Berichte aus den Bezirken des gelben Fiebers lauten etwas beruhigender. Aus den Südstaaten wird Frost gemeldet. Die Quarantäne wird weniger streng beobachtet. Aus Jacksonville wurden heute 103 neue Fieberanfälle gemeldet; acht Personen sind gestorben.

Rom, 26. Sept. Auf Anfrage des Handelsministers erklärten sämmtliche Handelskammern die kommerzielle Versöhnung mit Frankreich als wünschenswerth.

Washington, 27. Sept. Die Kommission des Senats für auswärtige Angelegenheiten ist dem Antrag Shemann bezüglich Einsetzung einer Kommission zur Untersuchung der Beziehungen zwischen Canada und den Vereinigten Staaten günstig gestimmt. Die Bill über Anwendung von Repressalien (Gegenmaßregeln gegenüber Kanada betr. Beschränkung der Fischerei) wird wahrscheinlich aufgegeben.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

**Weiße Seidenstoffe von Fr. 1. 40** bis 18. 20 per Meter — (ca. 150 versch. Qual.) — vers. roben- u. stückweise portofrei das Fabrik-Depot **G. Henneberg Zürich.** Muster umgehend. [3085

**Doppelbreite Damentuche** bester Qualität à **75 Cts. per Elle** oder Fr. 1. 25 per Meter, sowie doppelbreiten Tréfort anerkannt solidester Qualität à **Fr. 1 per Elle** oder Fr. 1. 65 per Meter versenden in beliebiger Meterzahl direkt an Private portofrei in's Haus **Oettinger & Cie.,** Centralhof, **Zürich.** (4306

P. S. Muster unserer reichhaltigen Collectionen umgehend franko, neueste Modebilder gratis.

**Getreidebericht von Rorschach** vom 27. Septbr. Ausstich Theißweizen Fr. 2150.—22. Prima Ungarweizen 21,00—21,50, Rumänischer 25,00—25,50, Russischer 22,50—24,50. Hafer deutscher 15,75—16,75, do böhmischer 15,00—16,25. Alles per Mztr. Tendenz: Weizen etwas fester. Lagerbestand 70,106 Mztr. — Preisbestimmungen der Müllerkommission (nicht amtlich): 1 Kilo Mehl halbweiß 40 Rp., 2½ Kilo Brod halbweiß 96 Rp.

**Berliner Börsen-Bericht** vom 27. Sept. (Mitgeth. von Arons und Walter, Bankgeschäft Berlin.

Börse beeinflußt durch Prolongationsschwierigkeiten. Credit 165. 12, Commandit 233. 37, Russ. Noten 219. 50, Mittelmeer 131. 50, West 32. 12, Nordost 90. 62, Union 94. 75, Gotthard 133. 25, Central 123. 87.

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**
Temperatur †8,2 Cels.

| 1888 Septbr | Beobachtungszeit | Thermometer im Freien | Barometerstand i. mm Abspl. | Reduct. | Windrichtung und Stärke | Bewölkung, relat. Feuchtigk. | Witterung |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 27 | Mittgs. 1 U. | †17,5 | 732,7 | 765,5 | SE¹/₄ | 45 | bedeckt |
| 27 | Abends 9 „ | †11,3 | 732,7 | 765,6 | E* | 94 | hell |
| 28 | Morg. 7 „ | †11,2 | 732,7 | 765,8 | E* | 95 | Nebel |

Beobachtung um 7 Uhr früh:
Maximum 17,6 Minimum †10,0
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh: — mm.

**Aarwärme** vom 27. September 1888.
Morgens 13¹/₂, Mittags 14¹/₄, Abends 14°R.

**Pariser Observatorium** vom 27. Septbr.
Wahrscheinlich veränderlicher Wind, bewölkt und Nebel; ziemlich normale Temperatur.

**Zürcher Witterungsbericht** vom 28. September. Trockenes, mildes, jedoch stellenweise nebliges Wetter.

Pschorrbräu München. Alleinausschank: Café Stahel Aarau.

**Vereinschronik.**

**C.-V. Männerchor.**

**Probe 8 Uhr.**
Nachher Verhandlungen.

**Bazar.**

Heute, **28. Septbr.,** Nachmittags 1 Uhr, im „Ethnologischen Gewerbemuseum: **Versammlung** der jungen Damen, welche am Bazar betheiligt sind. Abgabe der Listenmittheilungen. (4333

Namens des Comite:
**Karl Bührer.**

**Freier Schießverein Aarau.**

An Ehrengaben sind bis heute eingegangen: (4336
Von Vh. B. ein Nachttischchen
„ S. M. „ Garderobehalter
„ F. Sch. „ Ritschen Cigarren.
„ E. L. „ Schulthek
„ S. Sch „ Oelfarbendruckbild (Goethe)
welche bestens verdankt
**Der Vorstand.**

**Gasthof z. Rößli.**

**Heute** 4331
Poulets Sautées à la Stanley.

**Korn-Vitriol**
**Jauche-Vitriol**
**Schwefelbluest**
empfiehlt **Joh. Schmidt,**
4334) z. Bären.

**Billig, billig.**
4327) Schöne
**Tafelbirnen**
bei **Theodor Herzog,** Oekonom, Bachstraße, Aarau.

**Frische Kuttlen**
empfiehlt bestens 4189
**A. Rothpletz,** Metzger.

**Lager in Reise-Effekten**
große Auswahl in
**Herren- und Damenkoffern, Handkoffern** jeder Art, **Reisesäcke** fein bis ordinaire, **Damentaschen, Geldtaschen, Tumellen, Tornister, Plaideriemen** 2c., selbstverfertigte Waare.
**Pariser Damenkoffern,** billige **Handkoffern** jeder Art.
**Fabrik-Waare** liefere zum gleichen Preise wie jedes Bazar- oder Engros-Geschäft.
**Geschirre, Wagen- und Polsterarbeit, Sättel, Reitzäume,** sowie **Muster-Koffern, Akten- und Postmappen** 2c. werden gut und möglichst billig geliefert, wozu sich höflichst empfiehlt [2913
**A. Schmidt,** Sattler,
Bachstraße, bei der obern Mühle.

**Restaurant „Bahnhof"**
**Neu-Solothurn**
Den Herren Reisenden zur höfl. Nachricht, dass in meinem Restaurant bei den Morgenzügen stets das Frühstück, Kaffee oder Mehlsuppe, zu haben ist.
Jederzeit **Diner à la carte.** — Reelle Weine, aufmerksame Bedienung. — Fuhrwerke zur Disposition. — Telephon.
Es empfiehlt sich bestens
**Xaver Binder,** Restaurateur.

Die Schweizerische
**Locomotiv- und Maschinenfabrik**
in **Winterthur**
liefert in bester Ausführung:
**Lokomotiven** für Normal-, Secundär- und Spezialbahnen,
**Dampfmaschinen** und **Dampfkessel,**
**Lokomobile** und **Halblokomobile** (auch miethweise)
**Heizungsanlagen,**
**Pumpen** und **Ventilatoren,** 619)
**Elektrische Beleuchtungs-Anlagen.**
**Gasmotoren, vorzüglichster Qualität.**

**Gesucht:**
Ein treues, nettes **Zimmermädchen,** nebenbei zur Aushülfe in der Wirthschaft. Nachfrage beim Verleger d. Blattes. (4314

**Zu vermiethen:**
Auf Mitte Dezember oder auch früher ein **Logis** von 3 Zimmern nebst Zubehör. (4191
Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

**Prima Kalbfleisch**
**junges Schaffleisch**
empfiehlt (4332
**Adolf Gamper,** Metzger.

**Frische Kuttlen,**
gekochte
**Gehrli, Schnörrli, Schenkeli, Füße etc.** (4330
bei **Adolf Rohr.**

**Frische Kuttlen**
empfiehlt bestens (4326
**Landolt,** Metzger.

**Frankfurter Bratwürste**
**Leberwürste**
„
**Straßburger Sauerkraut**
empfiehlt bestens (4297
**Jaecker-Rodel.**

**Cognac**
fine Champagne.
In allen Fällen verwendbar wo die HH. Aerzte solchen verordnen.
Direkter Bezug.
**Aug. Brunnhofer-Meder,**
4202) Zollrain, Aarau.

Von heute an ausgezeichneten
**Birnenmost,**
der Doppelliter à 50 Cts.
4329) **Joh. Dätwyler,** Halde.

Auf **Walthersburg** sind schöne gepflückte (4325
**Ufter-Aepfel**
zu haben

**Zu verkaufen:** (4335
**Das Herbstgras**
ab 3 Jucharten und 1 Juchart
**Luzerne.**

**Zu vermiethen:** (4305
Ein freundliches möblirtes **Zimmer.**

Größtes Lager in
**Grabkränzen**
aus Metall mit Porzellan-Blumen
aus schwarz- und weißen Perlen mit Medaillons in geschmackvoller Auswahl zu den billigsten Preisen.
4139) **A. Hemmeler-Haßler,**
Metzgergasse, Aarau.

**Töchter-Pensionat.**

In einer kleinen Doktorfamilie am Neuenburger-See würde man sobald als möglich 1—2 Fräulein aufnehmen, welche die französische Sprache gründlich zu erlernen wünschten. Ein Fräulein, das sich auf den Lehrerinnen-Beruf vorbereiten will, hätte hier Gelegenheit, in kurzer Zeit ein vorzügliches Französisch zu erlernen. (4324
Sehr gutes Familienleben. Mütterliche Sorgfalt. Nähere Auskunft ertheilt Herr **J. Studer,** Mechaniker, in **Wittnau.** (A 147 Q)

Eine artige junge **Tochter** welche etwas vom Servis versteht, findet sofort gutbezahlte Stelle als
**Kellnerin**
in der **Brauerei z. Sternen** in **Brugg.** (4322

**Ein Kutscher**
der ledig ist, gut fahren kann und beste Zeugnisse ausweist, findet Stelle bei **Matter-Husty,** Säckingen.

Bei einer **Damenschneiderin** kann eine Tochter sofort in die Lehre treten. Bei wem, sagt die Exped. dieses Blattes. (4302

**Zu miethen gesucht:**
Ein Logis von 3 Zimmern nebst den übrigen Dependenzen. Am liebsten in der hintern Vorstadt.
Offerten mit Preisangabe an die Expedition d. Bl. (4070

**V. Sernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

---

Frische **Haasen**
„ **Rebhühner**
„ **Poulet**
„ **Salm**
„ **Tafel-Trauben**
„ **Blumenkohl**
„ **Dessert-Käse**
empfiehlt bestens (4313
**Zaeslin-Rodel.**

---

## Salonpetroleum

**(Kaiseröl)**
wasserhell u. geruchlos p. L. à 35 Cts.
**amerikan. Petrol** „ „ „ 23 „
**russisch** „ „ „ 20 „
**Ligroine** und „feinst" **Lampenöl,**
**Brennspritt** weiß 95% u. **Alkohol**
empfiehlt bestens (4321
**Emil Maurer,** z. Kreuz

## Amerikanisch Petrol

sowie

**Brennspritt**

empfehle **faßweise** ab meinem Lager zu billigsten Tagespreisen.

---



## Kartoffeln

in vorzüglicher Qualität empfiehlt per **100 Kilo** à **Fr. 8.** —
**Gustav Hoch,**
Samenhandlung.
Bei Bedarf von ganzen Waggons bitte um gefl. Anfrage. (4296

---

## Kartoffeln I. Qual.

schöne, gute, weiße, rothe und schwarze, erhalte auf nächste Woche zu Fr. 7 und 8 per 100 Kilo.
Bei Abnahme von ganzen Waggons billiger. **Dürr.**

---

Wo eine intelligente **Tochter** bei einer **Damenschneiderin** in die Lehre treten kann, sagt die Exped. dieses Blattes. (4294

---

Soeben beginnt ein **neuer Jahrgang** von

**Ueber Land und Meer.**




Interessante, unterhaltende und belehrende
**Lektüre für jede Familie, für jeden Lesefreund!**
Alle 4 Wochen erscheint ein reich illustrirtes Heft.
**Abonnements**
nimmt entgegen und sendet das erste Heft auf Verlangen ins Haus
**Emil Wirz,**
vormals J. J. Christen,
Buchhandlung Aarau.

---

# Wolle! Wolle!

Wiederverkäufer erhalten extra reduzirte Preise.

**Schöne engl. Wolle per ½ Pfund zu Fr. 1. 30, per Strange (50 Gramm) 30 Cts.**
**Feine ächte englische & Schaffhauser-Wolle** (4030
per 500 Gramm (oder Pfund) zu **Fr. 2. 80, 3. 50, 4. 20, 4. 80, etc.**

**Hamburger Wolle** — **Persische Wolle**
**Französische Wolle** — **Terneau-Wolle**
**Land-Wolle** — **Zéphir-Wolle**
**Spenz-Wolle** — **Gobelin-Wolle**
**Castor-Jupons-Wolle.**

Mittlere und feine Kammgarne
(stark gedrehte Wolle) gut passend für Unterleibchen, sowie für feine Strümpfe und Socken.
Schönes Sortiment in uni, gestammten und jaspirten Farben.
**Das größte Lager in Qualitäten!**
Armenvereine & Erziehungsanstalten werden besonders berücksichtigt.
Unsere bedeutenden Einkäufe erlauben uns extra billige Preise zu bieten.

**Wwe. Jean Kiefer & Cie.**
Solothurn Aarau Olten Lausanne.

Wiederverkäufer erhalten extra reduzirte Preise.

---

## Dampfschiff-Gesellschaft



**des Hallwylersees.**

**Außerordentliche Generalversammlung der Aktionäre**
**Samstag den 6. Oktober 1888, Nachmittags punkt 2 Uhr im Gasthaus z. „Schwan" in Meisterschwanden.**

**Traktanden:**
1. Wahl eines Präsidenten.
2. Ersatzwahl in den Verwaltungsrath.
3. Anschaffung eines Dampfbootes.
4. Ertheilung einer Vollmacht an den Verwaltungsrath, die Aktiengelder nach Bedarf einzuheben.
5. Erstellung einer Landungsbrücke in Mosen.

Diejenigen Herren Aktionäre, welche zu erscheinen verhindert sein sollten, werden höflich ersucht, gestützt auf § 14 der Statuten, sich durch Bevollmächtigte vertreten zu lassen. (4320
**Meisterschwanden,** 22. Septbr. 1888.
**Der Verwaltungsrath.**

---

Ein bedeutendes Quantum von
**Halmen-Röhrli, Spitzen und Geflecht**
verkauft — am liebsten sammthaft [4308
**Die Direktion der Pflegeanstalt Muri.**

---

## Gänzlicher Ausverkauf.

Die Unterzeichnete beabsichtigt, ihr Geschäft zu liquidiren und offerirt die vorräthigen Waaren, um schnell damit aufzuräumen, zum und unter dem Ankaufspreis.

**Halbtücher,**
**Schipper,**
**Piqué**
**Cretonne,**
**Cotonne,**
**Baumwolltücher,** roh und gebleicht,
Weiße und farbige **Herrenhemden,**
**Unterleibchen,**
**Unterhosen**
**Taschentücher,**
**Wollengarne,**
**Strickgarne,**
**Jupons,**
**Jacken,**
**Schürzen,**
**Corsets,**
**Mercerie-Waaren,**
und vieles Anderes mehr.
**Katharina Keller,**
Casinostraße Aarau.

---

## Resten-Lager Reiden Ct. Luzern.

**Preis-Courant franko zu Diensten.**

---

## Kantonale

**Vertretung der internationalen Verbandstoff-Fabrik in Schaffhausen:**

**G. Angst in Aarau.**

95]

---

## Aarg. Cavallerie-Verein.

**Sektion Seethal.** 4203

**Militärreiten auf der Schützenmatte zu Lenzburg**
**Sonntag den 30. September 1888.**
Anfang 1 Uhr. — Ende ca. 5 Uhr.

---

## Bayerische Bierhalle

**AARAU**
empfiehlt sich für
**Flaschenbiere** (Franziskaner.)

---

Die
## Lithographie & Steindruckerei
von
**Hans Schneider, in Turgi bei Baden,**

empfiehlt sich zur Anfertigung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten: **Adreß-, Visit- und Trauerkarten, Fakturen, Etiquetten** aller Art, **Pläne** und **Ansichten; Affichen** und **farbige Placate,** alles in **modernster Ausführung.** Photolithographisches Verfahren.
Lager in **Schreib-, Post-** und **Packpapieren.**
**Couverts zu Fabrikpreisen;** Niederlage der Sicherheitscouverts Constantia u. Sibylle. [3815
**Prompte Bedienung.** **Billige Berechnung.**

---

## Pariser Reisekoffern



schwarz und grau in verschiedenen Größen,
billige
**Reise-Handköfferchen**
in verschiedenen Größen,
sowie extra billige
**Koffern** für Dienstboten
halten fortwährend auf Lager
1887] **Hemmeler & Comp.**

---

## Permanente Ausstellung
von
## Pferden

stammend aus den besten Gestüten Galiziens und Siebenbürgens. — Sattel- und Wagenpferde. Große und kleine Carrossiers. Verkauf mit Garantien Stallungen: **Hôtel weißes Kreuz** bei der **Tonhalle, Seefeld-Zürich.**
(OF 7874) [2216] **Charles de Perrot.**

Aarau, Samstag 29. September 1888. № 232. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

## Wochenschau.

„Die Chirurgie wird sonst unter vielen Dingen am besten belohnt und doch machen alle Chirurgen schlechte Geschäfte, welche großen Herren, Ministern und Bauern den Staar zu stechen suchen, sagt ein geistreicher Schriftsteller." Wir könnten mit keinem besseren Satze eine Betrachtung über den Gang der politischen Ereignisse der letzten Tage einleiten.

Ein simples literarisches Produkt, ein Auszug aus kronprinzlichen Tagebuchblättern hat der Gegenwart in Erinnerung gerufen, daß das größte und wichtigste Ereigniß der Neuzeit, die Gründung des deutschen Reiches weniger die Frucht der diplomatischen Verhandlung, als das Produkt eines langjährigen Prozesses ist, welcher in den verschiedenen deutschen Völkerstämmen den Gedanken der nationalen Zusammengehörigkeit stets wach erhielt, pflegte und zur Blüthe entwickelte. Die Erinnerung an diese Thatsache, der Hinweis auf die breite Grundlage des Volkes, auf dem sich Staaten aufbauen müssen, die Bestand haben wollen, ist heute der Diplomatie unbequem, und sie unterdrückt dieselbe. Sie will nicht sehen, sich den Staar nicht stechen lassen und zieht vor, in prunkenden Staatenbündnissen, denen doch die gegenseitige Zuneigung der Völker mangelt, und Fürstenbesuchen ihr Heil zu schöpfen.

Wenn wir die bald 20jährige Geschichte des deutschen Reiches betrachten, muß sofort eines auffallen. Auf den großen nationalen Aufschwung folgte das freche Gründerthum, der Segen an Dotationen für Generale, machte sich im Reiche der Geldsack groß und breit. Aber still und mächtig wuchs im Reiche jene Partei aus dem arbeitenden Volke heran, welche das Protzenthum in nächster Nähe vor Augen hatte und daher ihre auf eine neue Gesellschaftsordnung gerichteten Gedanken bis zur äußersten Schärfe zuspitzte, die deutsche Sozialdemokratie.

Ein großer Theil des deutschen Volkes wurde durch die politischen Umgestaltungen in Deutschland durchaus nicht zufrieden gestellt; er erwartete nicht nur einen glänzenden monarchischen Apparat, die Vereinheitlichung der äußeren Staatsmaschinerie in Post, Militär, Münze und Rechtsprechung, in der Machtentwicklung nach Außen, er verlangt auch eine freiheitlichere Entwicklung im Innern, ein bedeutsameres Parlament und wirthschaftliche Reformen. Seit bald zwanzig Jahren hat der deutsche Staatssozialismus sich bestrebt, auf letzterem Gebiete Vorbeuge und Vorsichtsmaßregeln zu treffen. Desto hartnäckiger zeigt sich die Staatsgewalt gegen weitere Forderungen und sie findet es selbstverständlich, daß in einem Rechtsstaate zweierlei Recht existire, ein gewöhnliches und Ausnahmegesetze mit großem und kleinem Belagerungszustande.

So bietet uns das deutsche Reich bei allem äußern Glanze nicht das Bild eines kraftstrotzenden gesunden Körpers, der wetterfest ist, und wie wenig es noch vertragen kann, das beweist für jeden denkenden Kopf das Verhalten gegen die publizirten freisinnigen Anschauungen des verstorbenen Kaisers.

In der Schweiz haben wir uns offenbar durch die äußere Macht, vielleicht auch durch den brutalen Nachdruck, welchen die Diplomatie auf jene legt, zu sehr befangen werden lassen. Auf der einen Seite erkennen wir in der privaten Wohlthätigkeit und in der Vereinsthätigkeit auf wirthschaftlichem Gebiete, insbesondere aber in der Gesetzgebung unverholen an, daß ein großer Theil des Glaubensbekenntnißes der Sozialdemokraten seine Berechtigung habe. Die Glieder aller politischen Schattirungen wetteifern ja, ein Stück Sozialismus lösen zu helfen.

Auf der andern Seite wird jeder zugewandte Gevatter Schneider und Handschuhmacher, der in Rede oder Schrift seinen Mund recht voll nimmt, als ein staatsgefährlicher Mensch unter polizeiliche Aufsicht gestellt, wiederum ganz offenbar mehr mit Rücksicht auf den mächtigen Nachbar, als aus innerem Herzenstriebe. Denn, so wenig im Ganzen das Schweizervolk mit denjenigen Fremden sympathisirt, welche heute von seinem Boden aus das sozialistische Evangelium für einen Nachbarstaat predigen, so getheilt unser Volk in der Beurtheilung der sozialen Frage selbst ist, d. h. so sehr die Ansichten in demselben über die letzten Ziele des sozialdemokratischen Programmes getheilt sind, so wenig läßt sich behaupten, es empfinde eine große Freude an den durch die Diplomatie geborenen Ordonnanzen unserer Bundesbehörde.

Eine politische Wochenbetrachtung darf diese etwas näher ins Auge fassen. Heute ist es ein als freisinnig geltender Bundesrath, welcher einem mächtigen Nachbar zu Gefallen geheime Ordonnanzen an die Kantonsregierungen betreffend die Ueberwachung von Fremden erläßt.

Eine ungeschickte Abfassung des wichtigen Aktenstückes gab Anlaß zu der Auffassung, die polizeiliche Ueberwachung werde auch auf Schweizerbürger ausgedehnt. Durch die Entschuldigung ungeschickter Abfassung muß jetzt diese Befürchtung abgeschwächt werden.

Unser Bundesrath ist zweifelsohne von einer Verlegenheit in die andere gefallen. Handelt er mit dieser Durchführung der politischen Fremdenpolizei unter auswärtigem Drucke, so hat er bereits den Grund zu weitern Verlegenheiten gelegt, indem die Begehrlichkeiten unserer Nachbarn wachsen werden. Wie, wenn z. B. Italien das Verlangen stellen würde, es könne nicht dulden, daß Schweizer und schweizerische Bischöfe dem Papste zu Füßen fallen und für dessen weltliche Herrschaft schwärmen, beten und Ansprachen halten? Wenn uns Republikaner Italien erinnern würde, daß die Einwohner des Kirchenstaates 1870 mit 180,000 Ja gegen 1500 Nein für das Königreich Italien gegen den Papst stimmten?

Das wäre Eines.

Setzen wir nun den Fall, wir hätten einen hochkonservativen oder ultramontanen Bundesrath. Das könnte ja nach den jetzigen Strebungen leicht möglich werden. Welche Perspektive eröffnete sich da für die eingeschlagene Praxis der geheimen Ordonanzen!

Die Diskussion waltete in letzter Zeit über ein zweites politisches Gebiet, die Neutralitätsfrage. Herr Oberst Frey in Basel hat ungefähr das ausgesprochen, was jedem Schweizer auf der Zunge liegt und jedem Rekruten und Wehrmann auf dem Exerzierplatz und im Felde augenscheinlich bewiesen wird, daß unsere beste Bürgschaft in der Waffe liege. Es gibt nun eine Reihe von Preßstimmen, welche Hrn. Frey das freie Wort zur Sünde anrechnen. Wir wollen nicht schwarz sehen; aber fast könnte man glauben, es liege in dieser Verurtheilung der St. Jakobsrede des Herrn Frey zielbewußtes Streben, den zurückgekehrten radikalen Politiker von vornherein als internationalen Störenfried zu denunziren und demselben den Weg ins Bundespalais zu verrammeln. Man erlebt ja ähnliche Dinge auf andern Gebieten, wo die „gute" Presse gegen die „politischen höhern Offiziere" zu Felde zieht.

Wir können von der Betrachtung der politischen Fremdenpolizei in der Schweiz und der neuesten Diskussion der Neutralitätsfrage nicht scheiden, ohne an das Wort eines Mannes zu erinnern, dessen durch gründliche geschichtliche Forschungen geschärfter Blick insbesondere unsere schweizerischen Verhältnisse neuen und neuesten Datums gut durchdringt und der sich nicht scheut, dem Schweizervolke und seinen Staatslenkern die Wahrheit zu sagen. Anläßlich des Jahres 1813 und des Schiffbruches der schweizerischen Neutralität unter dem General von Wattenwyl erinnert er an ein Schreiben Metternichs in welchem dieser Wattenwyl als „zweiten Wilhelm Tell" verspottet.

Hilty sagt hiezu: „Dieser Spott trifft die ganze damalige Eidgenossenschaft und kann für alle ähnliche Situationen zur Lehre dienen. Die schweizerische Unabhängigkeit läßt sich nicht durch Diplomatie allein schützen."

Noch kräftiger und wie auf die Tagesverhältnisse extra geschrieben (verfaßt zwar 1887) drückt er sich in folgenden Worten aus:

„Die diplomatischen Aktionen sind gänzlich auf die Einschüchterung der Schwächern berechnet, auf dessen Widerstand man es aber doch nicht ankommen lassen will.

---

25

## Feuilleton.

### Demaskirt.

Kriminal-Roman von Karl v. Leistner.

„Weit, weit fort, liebste theuerste Liddy! Aus diesem Lande weg in ein schöneres und freieres, wo sich unserem dauernden Bunde keine kleinlichen Hindernisse entgegenstellen. Sie sollen mit mir zufrieden sein und Ihre verständige Sinnesänderung nie bereuen! Ist diese auch vorläufig nur dem Einflusse der zwingenden Umstände zuzuschreiben — leider muß ich dies annehmen, — so wird die Liebe und Fürsorge, mit welcher ich Sie von nun an umgebe, wie ich hoffe, doch vielleicht endlich auch Ihr Herz mir zuwenden, so wird sie in diesem Augenblicke Ihre Hand mir gewährt haben."

„Vielleicht täuschen Sie sich nicht — jetzt aber ist es noch zu früh, um mich über diese Möglichkeit zu äußern und sie mir begreiflich erscheinen zu lassen," sprach Liddy. „Ueberlassen Sie alles Weitere der Zukunft und geloben Sie mir für jetzt nur soviel, daß Sie dem Zustande meines Innern Rechnung tragen und meine Gefühle schonen wollen, wenn ich mich soweit in Ihren Willen füge, daß ich Sie begleite."

„Ich will es versuchen, Liddy," erwiderte Zechini, „das Feuer der Leidenschaft, welches in mir lodert, zu dämpfen, wenn es auch schwer für mich sein wird."

Liddy erfaßte bei diesen Worten ein inneres Grauen vor dem Elenden, mit dem sie nun vielleicht Tage lang beisammen zu sein genöthigt war, bis die günstige Gelegenheit erschien, welche es ihr ermöglichte, ihm zu entfliehen oder fremde Hülfe anzurufen, und ihr Herz pochte zum Zerspringen.

„Hüten Sie sich, Graf, durch den Triumph, welchen meine mit schweren Kämpfen verbundene Nachgiebigkeit Ihnen jetzt über mich gewähren mag, sich zu einer verwegenen Ausnutzung meines Zugeständnisses verleiten zu lassen! Jede vertrauliche Annäherung Ihrerseits würde jetzt noch meinen Entschluß zunichte machen und mich zum Widerrufe veranlassen. Ich werde Sie vertrauensvoll begleiten, aber Schmach über Sie, wenn Sie es einer Hülflosen gegenüber wagen, Ihr Wort zu brechen."

„Es sei!" antwortete Zechini. „Aber Sie werden nicht so grausam sein und mich auf die Folter spannen, von mir mehr verlangend, als menschliche Kraft vermag. Ich liebe sie so, daß Ihr Anblick schon mich in Entzücken versetzt, theures, liebes, süßes Mädchen!"

Er wollte nochmals ihre Hand erfassen, aber Liddy trat zurück und machte eine entschiedene abwehrende Geberde. Blaß werdend und dann wieder erröthend, schlug sie die Augen nieder. Ob sie sich nicht zuviel zugemuthet hatte, als sie diese List durchzuführen beschloß!? — Zechini betrachtete sie schweigend, sie war in dieser Stellung und diesen inneren Kämpfen, die ihr Aeußeres erkennen ließ, wirklich eine Erscheinung, deren zauberischer Reiz auch einen Besseren, als ihn, hätte berühren können.

Er rang offenbar mit sich selbst, bis er wieder Worte fand:

„Mädchen, Du bist ein Engel an Schönheit und Gestalt! Blicke mich an und sieh, wie liebend mein Auge auf Dir ruht! Kannst Du es über Dich bringen, dem noch längere Qualen aufzuerlegen, der Dich geliebt hat vom ersten Augenblicke an, als er Dich sah!" — Liddy! Warum sollen wir das Glück erst in der Ferne suchen?"

Unheimlich glühten die Augen des Ungeheuers. Jetzt glich er dem Tiger wieder, dem nach der ihm sicheren Beute gelüstet! — In solchem Munde erschien das Wort „Liebe" als eine Blasphemie!

Liddy schauderte. Sie nahm alle ihre Kraft zusammen. Würde es ihr noch einmal gelingen, diese Bestie zu bändigen? —

„Zurück, Verruchter!! Rühre mich nicht an!" rief sie. „Dein Athem ist Gift, Deine Hand klebt von vergossenem Blute! Mörder!! Zurück!!"

Zechini erwiderte mit einem gellenden Lachen und keuchend stieß er die Worte hervor;

„Ha! Du wolltest mich betrügen! Ist das Deine Fügsamkeit?! Du wolltest mich glauben machen, daß Du Deinen Sinn geändert habest, um bei günstiger Gelegenheit, wenn Du aus diesem Hause gebracht bist, mir zu entrinnen! — Nun kenne ich aber Deine Schliche, Tändchen. Aber mein bist Du und mußt es sein! Warum soll ich warten und den Schmachtenden spielen, wo ich der Herr bin, der gebieten kann."

Liddy wankte zurück vor dem Fürchterlichen, der sich ihr wie ein schleichendes Raubthier näherte. Sie war verloren!

„Here, Du bist schön! Laß Dich küssen!!" rief der Unmensch, auf sie losstürzend, um sie zu umfassen. Das Mädchen stieß einen gellenden Schrei aus. —

Aber auch draußen ertönte eine laute, rufende Stimme. Stürmisch wurde die Thür aufgerissen, gegen welche Liddy zugeeilt war, und ehe noch der Gegner sie berührt hatte, lag sie in den Armen Eugen Hellmuth's, das Haupt an seiner Brust bergend.

Eugen Hellmuth war der Spur des mittelst Fremdenbuches aufgefundenen Grafen so lange gefolgt, bis dieselbe zum Waldhause führte.

Dieser Ort schien ihm in jeder Weise geeignet, um dem Gegner Gelegenheit zur Verbergung Liddy's zu bieten, falls dieser sich wirklich, wie Eugen ahnte, der Verschwundenen bemächtigt habe.

Als er Zechini das einsame Haus wieder verlassen sah, trat er selbst in dessen Wirthschaftslokal ein und suchte sich in

Darum bleiben Muth und Energie die einzig mögliche Politik der Kleinstaaten, die sich selbstständig erhalten wollen."

## Eidgenossenschaft

— Waarenabzahlungsgeschäfte. Hierüber schreibt die „Schweizerische Handelszeitung":

„Für Viele unserer Leser dürfte es von Interesse sein, folgende Klauseln der genannten Geschäfte zu vernehmen.

„Bis zur Saldirung des Kontos behält sich der Verkäufer das Eigenthumsrecht vor." Ferner:

„Der zum Empfange einer Ratenzahlung berechtigte hat die Befugniß, in der Wohnung des Käufers so lange zu verweilen, bis die Zahlung, resp. Rückgabe der Waare erfolgt ist."

Solche Bedingungen wären doch ganz dazu angethan, einer Intervention der Behörden zu rufen.

Uebrigens ist jetzt wieder der Zeitpunkt da, wo die zahlreichen Wintereinkäufe beginnen und da halten wir es denn für die Pflicht der Presse, namentlich jetzt vor den Waarenabzahlungsgeschäften zu warnen und dem Publikum den Einkauf bei den Handwerkern 2c. nahe zu legen."

— Münzen. Auf Ende Mai 1888 waren schweizerische Münzen im Betrag von 47,819,016 Fr. in Umlauf, dazu Papiergeld im Betrage von 148,900,000 Franken.

— Import italienischer Trauben. Da Italien im Laufe dieses Jahres der Phylloxera-Konvention beigetreten ist, so ist die Einfuhr von Trauben aus Italien nach der Schweiz unter folgenden Bedingungen gestattet worden: 1. Weinlesetrauben dürfen nur gekeltert und in gut verschlossenen Fässern von wenigstens 5 Hektoliter Gehalt (oder in plombirten Reservoirwagen) zur Einfuhr gelangen; die letztern müssen so gereinigt sein, daß sie keine Erd- oder Rebbestandtheile an sich tragen. Die Anbringung von Transportspunten ist gestattet. 2. Tafeltrauben werden nur dann an der schweizerischen Grenze angenommen, wenn sie nicht mit Blättern oder Rebholz versehen und in wohlverschlossenen, aber dennoch leicht zu untersuchenden Schachteln, Kisten oder Körben verpackt sind. Das Gewicht einer gefüllten Kiste, Schachtel oder eines gefüllten Korbes darf 10 Kilo nicht übersteigen. Die Zollstätten sind ermächtigt, ausnahmsweise ein Mehrgewicht von höchstens zwei Kilo zuzulassen. 3. Trester dürfen nur in wohlverschlossenen Kisten oder Fässern eingeführt werden.

— Anerkennung der Schweizer im Auslande. Herr Ingenieur Simon, der bekannte Kartograph und Verfertiger von Reliefs der Hochalpen, hat von einem Komite den Auftrag erhalten, für die nächste Pariser Welausstellung das Relief unseres Erdballs auszuführen, d. h. also, einen Monstre-Globus von ca. 13 Meter Durchmesser anzufertigen, der im Maaßstab von 1 zu 1,000,000 das getreue Abbild unserer Erdoberfläche bietet.

## Kantonales.

### Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Regierungs-Rathes vom 28. Septbr.

Das schweiz. Eisenbahndepartement theilt mit, daß es die vom Centralbahndirektorium vorgelegten Projekte über den Bau von vier neuen Wärterhäusern an der Südbahn zwischen Benzenschwyl und Oberrüti und für bauliche Veränderungen an der Station Sins (Erstellung eines Verladeplatzes 2c.) genehmigt habe.

Vom Regierungsrath werden folgende neue allgemeine Verordnungen erlassen:

1. Eine revidirte Vollziehungsverordnung zum eidg. Fabrik- und Haftpflichtgesetz, auf Grundlage des Großrathsbeschlußes vom 22. August abhin.

2. Eine Verordnung über die Untersuchung der Kassen und Bücher der Beamten des Kantons, in Ausführung der vom Großen Rath genehmigten Finanzorganisation.

3. Ein Vollziehungsbeschluß zum Bundesgesetz betreffend den Geschäftsbetrieb von Auswanderungsagenturen.

4. Eine theilweise Abänderung des Reglementes der Pflegeanstalt Muri vom 5. August 1887.

Der letztere Erlaß enthält namentlich die durch die bisherigen Erfahrungen geforderten Abänderungen und Vereinfachungen in den Vorschriften über die Beköstigung der Pfleglinge.

Das vom 28. Mai 1888 erlassene Großrathsdekret über Errichtung einer Pfarrei Stetten wird durch besondere Regierungsverordnung in Vollzug gesetzt. Danach hat sich nun die Kirchgemeinde zu konstituiren und nach gesetzlicher Vorschrift zur Wahl der Kirchenpflege nnd des Geistlichen zu schreiten.

Der Reg. Rath legt dem Großen Rath den Entwurf eines Großrathsbeschlusses über die Frage des Armensteuerbezuges zur Genehmigung vor. Durch diesen Erlaß wird bezweckt, verbindlich festzustellen, welche Aenderunngen durch den Volksentscheid vom 5. Mai 1888 über Auslegung von Art. 82 Abs. 4 der Verfassung in einzelnen Bestimmungen des Gemeindesteuergesetzes, bezüglich der Armensteuerpflicht herbeigeführt worden sind.

Der diesjährige Staatsbeitrag von Fr. 4500 zur Unterstützung der bürgerlichen Fortbildungsschulen gelangt nach den Vorschlägen der Erziehungsdirektion an die gegenwärtig bestehenden 144 Schulen dieser Kategorie zur Vertheilung. Ebenso wird der büdgetirte Staatsbeitrag von Fr. 3500 an die aargauische landwirthschaftliche Gesellschaft zur Zahlung angewiesen.

Als Hülfslehrer der landwirthschaftlichen Winterschule in Brugg werden gewählt: Für deutsche Sprache, Herr Bezirkslehrer Heuberger in Brugg; für Mathematik, Herr Fortbildungslehrer Fritschi in Rüfenach; für Gesetzeskunde, Hr. Fürsprech Heuberger in Brugg und für Feldmessen, Hr. Geometer Rikenbach in Brugg. Der gleichen Schule werden die von der Aufsichtskommission als nothwendig nachgewiesenen Mobiliaranschaffungen bewilligt.

Die Baudirektion erhält die Ermächtigung, die von ihr vorgeschlagenen Reparaturen in der Seminarkirche zu Wettingen zur Ausführung zu bringen.

Die administrative Direktion der Krankenanstalt hat mit der Krankenkasse des Kreises Sins einen Verpflegungsvertrag im Sinne von § 11 des Dekretes abgeschlossen; derselbe wird genehmigt.

Ueber die im Regierungs- und Großrathsgebäude aufbewahrten Kunstgegenstände ist ein vollständiger Katalog aufgenommen worden, der zur Orientirung von Besuchen gedruckt werden soll. Die Aufsicht auch über diese Sammlungen fällt in den Geschäftskreis der Erziehungsdirektion.

— Das gestrige Gefecht. Corr. Die in Aarau liegende Infanterie-Brigade bekam am Donnerstag Meldung, daß gegnerische Abtheilungen vom obern Wynenthal her im Anmarsch seien. Rasch entschlossen entsandte der Herr Oberst gestern Morgen ein Bataillon nach Kulm zur Besetzung der dortigen Höhen. Weitere Meldungen ließen vermuthen, daß der Gegner schon bei Liebegg uns entgegentreten würde. In Voraussicht dessen und um die in Lenzburg liegende 4. Compagnie rechtzeitig in die Hand zu bekommen, führte der Commandant sein Bataillon außerhalb Gränichen, gedeckt gegen feindliche Einsicht durch den tief hangenden Nebel und die Waldungen, nach Reffenthal, wo eine längs der Hauptstraße vorgetriebene Patrouille die Kunde brachte, daß Liebegg und die anstoßende Terrasse nicht nur von Infanterie, sondern auch von Artillerie besetzt werde. Der Gegner hatte somit ebenfalls Kunde von unserm Anmarsch. Nach kurzer Rast gings vorwärts, der Höhe zu, welche das Reffenthal von Liebegg trennt. Droben stößt die Spitze auf feindliche Ausspäher. Die Kolonne entwickelt sich zum Gefecht, 2. Compagnie (Stadt Aarau) links des Weges, in 2 Treffen, 1 (Lenzburg) rechts, die 4. (Kantonsschule) ebenfalls links als Reserve. Der Feind wird auf seinen beiden Flügeln fest angepackt und auch seine Artillerie im Centrum unter Feuer genommen. Seine Infanterie ist schwächer, doch nöthigt seine Artillerie zu kräftiger und andauernder Entfaltung des Feuers. Da, gegen 11 Uhr, ist der Moment gekommen, wo der Commandant mit 2 Compagnien von links her gegen die im Centrum stehende Artillerie des Gegners, gedeckt durch dicht stehende Bäume und Häuser einen entscheidenden Stoß führen kann. Der Stoß gelingt, die feindliche Stellung wird durchbrochen und die etwas allzukühne Artillerie hätte die Zeche zu zahlen gehabt. Der abziehende Gegner wird mit etlichen Salven verfolgt. Doch Erschöpfung, Verluste und Munitions-Mangel verhindern in Verbindung mit dem etwas zweifelhaften Vorterrain eine sofortige Verfolgung.

Aber bald ist das Bataillon wieder gefechsbereit. Drum vorwärts, allein — mit Vorsicht. Die Ausspäher melden, der Feind habe auf der Anhöhe hinter Teufenthal neuerdings Stellung genommen. Ein Haus links der Straße gestattet eine koncentrirte Sammelstellung. Man recognoscirt. Das Terrain im Thale ist theilweise ungangbar und bietet ungünstiges Schußfeld. Es wird daher nur 1 Comp. (Lenzburg) gegen die Herberge vorgeschickt, mit dem Auftrag, den seitlichen Hang hinan gegen den feindlichen rechten Flügel vorzugehen. Die 3 andern Compagnien klettern die Höhe nördlich der Trostburg hinan und eröffnen von dort aus auf 500 m. ein vorderbliches Salvenfeuer auf die gegenüberstehende Artillerie. Allein wir müssen hinunter und hinüber, es mag kosten, was es will. 2 Comp. werfen sich daher in die Mulde von Teufenthal hinab und klimmen bald darauf mit möglichster Benutzung der todten Winkel die feindliche Höhe hinan, an der rechts die Lenzburger immer größere Fortschritte machen. Die letzte Compagnie hielt indessen von der Trostburg-Höhe her die feindliche Artillerie in Athem und, sollte der kühne Angriff mißlingen, so galt es für sie, den weichenden Kameraden nöthigen Falls Luft zu schaffen. In der That, schon haben dieselben beinahe den Hang des Gegners erklommen, da faßt sie aus dem Walde zur Linken eine feindliche Compagnie in der Flanke. Der Angriff stockt und — Feuer einstellen! Die Schlacht ist aus.

Es war alles nur Spiel. Man findet im Gegner Freunde von Kulm, Reinach, Schöftland und Kölliken, mit denen vereint man nach Kulm zieht. Im Baumgarten oberhalb der Sonne hantiren allerlei dicke Gesellen. Heiße Suppe dampft aus vielen Kesseln und ein leckerer Spatz verheißt angenehme Labung. Noch eine kleine Weile und etliche hundert Löffel sind in eifrigster Thätigkeit.

Es war ein hübscher Tag, Dank den Leitungsoffizieren, Dank aber auch der Kadettenkommission Kulm, deren Quartiermeister unbedingt wieder in den Auszug eingereiht werden sollte.

— Die Redaktion des „Handelscourier" schreibt: „Eine recht einfältige Wichtigthuerei ist es, wenn das „Aarg. Tagbl." seine Leser glauben läßt', es haben in der Presse ob des letzten Truppenzusammenzuges namhafte Dissonanzen sich geltend gemacht, dabei ungleichfarbige Führer gegen einander ausgespielt worden seien. Zweifelsohne kommen uns so viele Journale zu Gesicht, wie dem Aarauer Blatte und da konstatiren wir, daß letzteres stark übertreibt, bloß um seinen geistlosen Kohl anbringen zu können. Solcher Wichtigmacherei allein wäre es vorbehalten, Gift in die Sache zu bringen, und das will andern Moral lesen."

— Lenzburg Viehmarkt vom 27. Sept. Es wurden aufgeführt: Ochsen 127, Kühe 141, Rinder 109, Ziegen und Schafe 28, Schweine 219. Handel flau, kein Aufschlag. Israeliten hatten Feiertag. Per Bahn wurden verladen und erhielten Beförderung: Per Südbahn 14 Stück und per Nordostbahn 50 Stück Großvieh; total in 12 Wagen 64 Stück.

— Seengen. Am nächsten Sonntag Nachmittag hält Herr Hannemann, Lehrer an der landwirthschaftlichen Schule in Brugg im „Rebstock" dahier einen Vortrag über Obstverwerthung.

— Bremgarten. In hier wird der Bau einer neuen reformirten Kirche unabweisbares Bedürfniß, da das bisher benutzte Lokal andere Verwendung findet. Während des Sommers wird auch Gottesdienst in der Kapelle zu Gnadenthal und in einem Schulzimmer zu Wohlen abgehalten.

— Dem in Muri erscheinenden „Freischütz" wird geschrieben: „Die Rekruten, welche in der letzten Zeit in Aarau den Kurs gemacht, klagen, daß sie in den Wirthschaften nur schlechtes Getränk, „Heidelbeerwasser", bekommen, mit etwas Spiritus darin. Auch sei das Brod, daß sie in der Kaserne bekommen, schlecht gebacken gewesen. Wir sehen solche, welche während des Dienstes ziemlich mager geworden, während sonst meist das umgekehrte der Fall war." Das ist alles kaum glaublich und die Auswahl unter den hiesigen Wirthen so groß, daß man genug Gelegenheit zu einem guten Tropfen findet. —

— Mühlau. Zwischen Mühlau und Schoren wurde ein Leichnam aus der Reuß gezogen. Derselbe ist als eine Katharina Schmid von Dachelsen erkannt worden und mag 5—6 Tage im Wasser gelegen sein.

### Solothurn.

☞ Der Regierungsrath hat auf die Interpellation von Arx, betr. die bundesräthliche Ordonnanz, bereits geantwortet und den Empfang und den Inhalt derselben bestätigt. Eine Kritik an dem Schriftstück übt er nicht, habe aber dasselbe nicht so aufgefaßt, daß er Anlaß zur Beschwerde beim Bundesrath gefunden hätte. Immerhin werde er auch in Zukunft keine polizeilichen Maßregeln treffen, die mit Gesetz und Verfassung im Widerspruch stehen. —

Die Regierung von Solothurn hält es also mit der aargauischen, welche das geheime Schreiben einfach in die Schublade steckte und die Abwehr sozialistischer Gefahr dem — Stadtrath von Aarau überließ.

— Der Kantonsrath hat in seiner gestrigen Nachmittagssitzung in den Erziehungsrath gewählt die Herren Rektor Kaufmann, R. Glutz, Rentier, Gerichtspräsident Stampfli, in Solothurn, und von Burg, Lehrer in Olten.

## Ausland.

— Der alte, immer noch eiserne und seine Pläne rücksichtslos durchsetzende Bismarck will sich durch das Tagebuch des Kaisers Friedrich nicht blosstellen lassen. Er hat an den jetzigen Kaiser einen äußerst scharfen Bericht abgefaßt, in dem aus jeder Zeile bitterer Grimm schaut. Der Kaiser hat die Bewilligung ertheilt, auf Bismarcks Antrag gegen die Publikatton des Tagebuches und dessen Urheber das Strafverfahren einzuleiten.

Nun beachte man, was Bismarck dem Sohne des Kaisers Friedrich über seinen Vater zu schreiben sich erlauben darf und was letzterer billigt.

Bismarck schreibt:

„Ich halte dieses Tagebuch in der Form, wie es

---

den Räumlichkeiten einigermaßen zu orientiren, sowie auch, soweit dies rathsam schien, die alte Lene auszuforschen. Diese war übrigens zu schlau, um erhebliche Anhaltspunkte für Eugen's Nachforschungen zu gewähren und dieser Letztere zu vorsichtig, um durch zu rasches Handeln das Gelingen seines Planes zu gefährden. Bis zur etwaigen Rückkehr des Grafen hatte Liddy, wenn sie wirklich hier verborgen war, zu fürchten. Er beschloß also, Jenen stündlich nicht aus den Augen zu lassen und ihm bei dem nächsten Besuche des Waldhauses, womöglich mit Unterstützung der Polizei, wieder zu folgen.

vorliegt, nicht für echt. Se. Majestät, der damalige Kronprinz, stand 1870 allerdings außerhalb der politischen Verhandlungen und konnte deshalb über manche Vorgänge unvollständig oder unrichtig berichtet sein. Ich besaß nicht die Erlaubniß des Königs, über intimere Fragen unserer Politik mit Se. Königlichen Hoheit zu sprechen, weil Se. Majestät einerseits Indiskretionen an den von französischen Sympathien erfüllten englischen Hof fürchteten, anderseits Schädigungen unserer Beziehungen zu den deutschen Bundesgenossen wegen der zu weit gesteckten Ziele und der Gewaltsamkeit der Mittel, die Sr. Königlichen Hoheit von politischen Rathgebern zweifelhafter Befähigung empfohlen waren. Der Kronprinz stand also außerhalb aller geschäftlichen Verhandlungen. Nichtsdestoweniger ist es kaum möglich, daß bei täglicher Niederschrift der empfangenen Eindrücke so viele Irrthümer thatsächlicher, namentlich aber chronologischer Natur in den Aufzeichnungen enthalten sein könnten."

Der damalige Kronprinz wird da unverholen des Verrathes an der preußischen Politik beschuldigt, eine Anklage, die von anderer Seite erhoben, ebenfalls mit einer Berufung an den Staatsanwalt enden müßte.

Weiter sagt Bismarck:

„Die Behauptung des Tagebuches, daß Se. Königliche Hoheit beabsichtigt haben könne, Gewalt gegen unsere Bundesgenossen anzuwenden und denselben event. die von ihnen treu gehaltenen und mit ihrem Blute besiegelten Verträge zu brechen, ist eine Verleumdung des hochseligen Herrn. Derartige vom Standpunkt des Ehrgefühles wie von dem der Politik gleich verwerfliche Gedanken mögen in der Umgebung Sr. Königl. Hoheit Vertreter gefunden haben, aber sie waren zu unehrlich, um in seinem Herzen, und zu ungeschickt, um bei seinem politischen Verstande Anklang zu finden."

„Die Infallibilität war mir stets gleichgültig, Sr. Königl. Hoheit weniger, ich hielt sie für einen fehlerhaften Schachzug des damaligen Papstes und bat Se. Königl. Hoheit, diese Frage während des Krieges wenigstens ruhen zu lassen, aber den Eindruck, daß ich sie nach dem Kriege betreiben wolle, kann Se. Königl. Hoheit niemals gehabt und in ein täglich geführtes Tagebuch eingetragen haben."

„Ich halte nach allem diesem das „Tagebuch" in der Form, wie es in der „Deutschen Rundschau" abgedruckt ist, für unecht. Wenn es echt wäre, so würde auf seine Veröffentlichung meiner Ansicht nach der Art. 92 des Strafgesetzbuches Anwendung finden, welcher lautet: „Wer vorsätzlich Staatsgeheimnisse oder Nachrichten, deren Geheimhaltung für das Wohl des deutschen Reiches erforderlich ist, öffentlich bekannt macht."

☛ Das Oktoberheft der „Deutschen Rundschau" wird von der Verlagsbuchhandlung nicht mehr ausgegeben. —

## Neueres & Telegramme.

— Bundesrath. Der Bundesrath hat Nationalrath Cramer-Frey und Landammann Blumer zu seinen Bevollmächtigten für die Handelsvertrags-Unterhandlungen mit Deutschland ernannt.

— Die nationalräthliche und ständeräthliche Kommission betreffend die Ausdehnung der forstlichen Oberaufsicht tritt Sonntag den 7. Okt. zu Biel im „Bielerhof" zusammen.

Bern, 29. Sept. (Privattelegramm der „Aarg. Nachr.") Im „Bund" wird erklärt: Sämmtliche Mitglieder des Bundesrathes stehen nach wie vor zu den von der Behörde im Interesse der äussern und innern Sicherheit getroffenen Maßnahmen und wird sich der Bundesrath bei gegebenem Anlaß darüber vollständig zu rechtfertigen wissen.

Bern, 28. Sept. Die Kommission für das Schuldenbeitreibungs-Gesetz hat vorgeschlagen, daß dieses erst im Jahre 1892 in Kraft trete.

— Die freisinnigen deutschen Zeitungen zweifeln trotz des geharnischten Schreibens Bismarks nicht an der Aechtheit des Tagebuches des Kaiser Friedrich. Sie sagen der Zweck der Untersuchung gehe nur darauf hinaus die Person des Veröffentlichens zu entdecken. Bei der Verlagsbuchhandlung hat eine Haussuchung stattgefunden. Der Urheber sei entdeckt.

Paris, 28. Sept. Die Correspondance nationale" publizirt zwei Briefe des Grafen von Paris an den Herzog d'Audiffret-Pasquier und an Bocher, Senator von Calvados, worin er sie zu den gehaltenen Reden beglückwünscht und erklärt, daß auch er die Einigung aller konservativen und aller der Republik überdrüssigen Parteien für nothwendig halte.

Mons, 28. Sept. Seit gestern zeigt sich unterirdisches Feuer im Schachte „Grand Trait" des Steinkohlenbergwerkes Agrappe in Frameries. Die Wettermaschine ist außer Thätigkeit gesetzt worden, um die Zuführung von Luft zu verhindern. Bisher ist nur Material vernichtet.

London, 28. d. Dem „Standard" wird aus Berlin gemeldet, der Bericht Bismarcks habe außerordentliche Sensation hervorgerufen. Die Kaiserin Friedrich habe die Veröffentlichung mißbilligt. Man hat den frühern Kammerherrn des Kronprinzen, Walman und den Herzog von Coburg im Verdacht, welche im Einverständniß gehandelt hätten. Der Herzog stellt jedoch jede Betheiligung in Abrede. Der „Standard" glaubt, der Anstifter der Veröffentlichung sei ein Fremder gewesen. In einem Artikel führt das genannte Blatt aus, Bismarck könne auf alle englischen Sympathien zählen rücksichtlich seiner Bemühungen, die geheimnißvolle Angelegenheit aufzuklären und die Schuldigen zu bestrafen.

Rom, 28. Sept. Trotz der offiziösen Dementi wird die Nachricht aufrecht erhalten, daß der Gesundheitszustand des Königs Humbert sehr bedenklich ist. Der König leidet in hohem Grade an Lungenschwindsucht.

## Handelsbericht.

(Spezial-Correspondenz aus Zürich.)

Etwas früher als sonst passiren jetzt die Wagen mit Fässern auf den Straßen um die Keller, um anderes zu füllen, sie sind zahlreicher als sonst, aber es fehlen die Blumen, die gewöhnlich im Spundloch stecken. Das Naß, das die Fässer enthalten, ist nicht an den Reben gewachsen, die Trauben hängen noch an den Stöcken, und man will noch nicht daran, sie abzunehmen, in der Hoffnung, daß sie noch besser ausreifen, und es ist ja noch früh genug, den diesjährigen in den Keller zu bekommen. Es ist der Hohenastheimer, der aus dem selten so reichen Birnen- und Aepfelertrag gewonnen, in großen Quantitäten eingeführt und zu so billigem Preis verkauft wird, daß es sich, wie ein Bauer meinte, kaum noch verlohne, ihn durch Wasser zu vermehren.

Die reiche Obsternte erinnert mich an das Jahr 1842, wo man im bairischen Franken die 120 Pfund gedörrter Zwetschgen für einen Brabenterthaler (Fr. 5. 65) gekauft hat. In diesem Jahr war aber nicht nur das Obst in so großer Menge gewachsen, auch alle andere Boden-Produkte gab es in Hülle und Fülle und in Folge dessen sanken die Fleischpreise derart, daß man Kalbfleisch für 3 Kreuzer, Rindfleisch für 6 Kreuzer das bairische Pfund, Ia 12½ schwerer als Kilopfund, und Spanferkel für eine Schachtel Zündholz kaufen konnte. Bei unsern heutigen Bevölkerungs und Verkehrsverhältnissen können sich derartige Erscheinungen, auch bei den reichsten Ernten in einzelnen Ländern, nicht wiederholen, die Ausgleichung vollzieht sich in rascher Weise, wenn nicht in effektiver Lieferung, von Draht zu Draht im Dienste der Spekulation.

Die Fruchtpreise halten sich steif, Amerika hat für Waizen und Mehl höhere Preise, in Berlin und Paris Aufschlag, nur London meldet freundlichere Tendenz. Unter dem Gesammteindruck hat sich auch in Ungarn der Weizenpreis befestigt. Der Brodaufschlag in Frankreich und Deutschland fängt bereits an, den Kampf gegen die Getreidezölle einzuleiten, und wie gegen diese, so wird sich gegen die Schutzzölle überhaupt eine Agitation bilden, die eine freihändlerische Richtung wieder zur Geltung bringen wird und bringen muß.

Die vertheuerten Brodpreise sind das wirksamste Mittel gegen künstlich vertheuerte Getreidepreise, dies hat seiner Zeit der englische Schutzzöllner Robert Peel zugestehen müssen und den Freihandel eingeführt.

Kaffee hält sich bei unveränderten Preisen. Die Vorräthe sind mäßig, ein Abschlag steht nicht in Aussicht, Zucker in Steigung nach Oben.

Das Seidegeschäft bleibt lahm, die Hoffnungen auf Frühjahrs-Ordres wollen sich nicht erfüllen und auf Lager will die Fabrik nicht in größerem Umfange arbeiten.

Baumwolle verkehrt zu stabilen aber festen Preisen, die Zurückhaltung der Käufer scheint sich nicht fortzusetzen, im Gespinnst ist größere Nachfrage und ein kleiner Aufschlag.

Das Börsengeschäft hat eine lebhafte Woche zu registriren, was indessen in der aktiven Liquidation seinen Grund hatte. Der dadurch veranlaßte mäßige Rückgang einiger Effekten was kein Ausdruck der Stimmung, was sich bereits gestern zeigte, wo man neuerdings Hausse in Szene gesetzt hat. Bezeichnend betrifft dies nicht Anlag-Werthe, diese sind fast sammt und sonders ohnehin theuer genug, aber Nordoststammaktien, Westbahnstamm- und Gotthard-Aktien, sowie Bankaktien nehmen hauptsächlich an der Aufwärtsbewegung Theil.

Im Ganzen genommen, bleibt die Stimmung zuversichtlich, es wird diese Richtung andauern, für einen Berichterstatter aber langweilig sein; doch zehnmal besser dies, als hangen und bangen in schwebender Pein bei drohenden Gewittern am politischen Horizont. —

Redaktion: **J. J. Spühler.**

**Berliner Börsen-Bericht** vom 28. Sept. (Mitgeth. von Arons und Walter, Bankgeschäft Berlin.

Börse auf Londoner Goldentnahme matt. Credit 164. 87, Commandit 231. 37, Mittelmeer 131. 25, Tribut 85. 12, Egypter 84. 37, Gotthard 133. 12, West 32. —, Nordost 99. Union 94. 37.

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**

Temperatur +8,2 Cels.

| 1888 Septbr | Beobachtungszeit | Thermometer in Celsius | Barometerstand i. mm Absol. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Absolute Feuchtigkeit | Witterung |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 28 | Mittgs. 1 U. | +14,9 | 732,2 | 765,2 | SE 1/7 | 71 | l. bew. |
| 28 | Abends 9 „ | +10,4 | 731,6 | 764,7 | SE 1 | 95 | hell |
| 29 | Morg. 7 „ | +9,8 | 730,1 | 763,3 | SW 0 | 95 | Nebel |

Beobachtung um 7 Uhr früh:

Maximum 16,1 Minimum +9,2

Niederschlag gemessen 7 Uhr früh: — mm.

**Aarwärme** vom 28. September 1888,

Morgens 13, Mittags 13 1/2, Abends 13 1/2 °R.

**Pariser Observatorium** vom 28. Septbr.

Wahrscheinlich veränderlicher Wind, bewölkt und Nebel; ziemlich normale Temperatur.

**Zürcher Witterungsbericht** vom 29. September.

Fortdauernd ruhig und mild, zeitweise neblig.


## Vereinschronik.

**Offiziers-Gesellschaft.**
und
**Artillerie-Verein.**

**Sonntag den 30. September,** Vormittags 8 Uhr **Revolverschießen im Schachen.** (Neuer Zielwall)
! Munition mitbringen ! (4315

**Retter-Corps.**
**Sonntag den 30. Septbr.**
**Ausflug**
über den **Eichberg** nach **Seengen.** Sammlung am Bahnhof 12½.

**Gasthof z. Rößli.**
**Heute** 4355
filet de chamois à la crème.

Fortwährend
**Gallerich-Pasteten**
empfiehlt (4350
**B. Siebenmann-Ackermann.**

**Prima Kalbfleisch**
**junges Schaffleisch**
empfiehlt (4332
**Adolf Gamper,** Metzger.

**Kurhaus Alpenzeiger.**
**Morgen Sonntag**
**Außerordentliche Uebung**
**der Bataillons-Musik Nr. 55.**

**Gothaer-Wurstwaaren**
**ächte Frankfurterli**
empfiehlt **M. Schmid-Maurer.**

**Frische Kuttlen**
empfiehlt bestens (4326
**Landolt,** Metzger.

**Billig, billig.**
4327) Schöne
**Tafelbirnen**
bei **Theodor Herzog,** Oekonom, Bachstraße, Aarau.

Von heute an ausgezeichneten
**Birnenmost,**
**Sauser & Süßer**
der Doppelliter à **40** Cts.
4353) **Joh. Dätwyler,** Halde.

Auf **Walthersburg** sind schöne gepflückte (4325
**Ufter-Aepfel**
zu haben

Ich empfehle meine neuen Muster-Kollektionen in (4352
**Damen-Kleider-Stoffen**
für **Herbst** und **Winter** zu gütiger Berücksichtigung.
**E. Haßler Hunziker.**

**Tapeten**
Wegen vorgerückter Jahreszeit verkaufe sämmtliche Muster zu **herabgesetzten** Preisen. (4351
**E. Haßler-Hunziker,**
Bahnhofstraße 1020.

**Blumen-Zwiebeln**
in **schönster Auswahl**
empfiehlt bestens (4282
**Gustav Hoch.**

Schönes weißes
**Samenkorn**
verkauft **H. Walther-Dubs,**
4354) Herzoggut.

**Zu verkaufen:**
Wegen Umzug ein mittlerer
**Füll-Regulirofen**
und verschiedene große und kleine

**Fässer.**
Wo, sagt die Expedition. (4340

**Zu verkaufen:** (4335
**Das Herbstgras**
ab 3 Jucharten und 1 Juchart
**Luzerne.**

**Gesucht:**
Zwei gebrauchte kleinere
**Cylinder-Oefen,**
**1 kleinere Hobelbank.**
Offerten' sub Chiffer X 100 an die Expedition d. Bl. (4356

**1 bis 2 Zimmerleute**
finden sofort Arbeit. (4345
**Hemmeler,** Zimmermeister.

**Gesucht:**
In eine kleine Haushaltung eine tüchtige **Magd,** die kochen kann.
Wer, sagt die Exped. (4339

**Gesucht:**
Ein treues, nettes **Zimmermädchen,** nebenbei zur Aushülfe in der Wirthschaft. Nachfrage beim Verleger d. Blattes. (4314

**Gesucht:**
Ein **Knecht** zu Pferden und Rindvieh. Zeugnisse vorweisen. Zu erfragen bei der Exped. (4358

Eine artige junge **Tochter** welche etwas vom Servis versteht, findet sofort gutbezahlte Stelle als
**Kellnerin**
in der **Brauerei z. Sternen** in **Brugg.** (4322

**Ein Kutscher**
der ledig ist, gut fahren kann und beste Zeugnisse ausweist, findet Stelle bei **Matter-Huffy,** Säckingen.

Bei einer **Damenschneiderin** kann eine Tochter sofort in die Lehre treten. Bei wem, sagt die Exped. dieses Blattes. (4302

**Zu vermiethen:** (4305
Ein freundliches möblirtes **Zimmer.**

**Zu miethen gesucht:**
Ein Logis von 3 Zimmern nebst den übrigen Dependenzen. Am liebsten in der hintern Vorstadt.
Offerten mit Preisangabe an die Expedition d. Bl. (4070

**Zu vermiethen:**
Auf Mitte Dezember oder auch früher ein **Logis** von 3 Zimmern nebst Zubehör. (4191
Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

**Zu vermiethen:** 4100
Ein kleineres **Logis** in **Nro. 548.**


☛ **Hiezu ein zweites Blatt.** ☚

## Kirchenzeddel.

**Prediger in Aarau.**

**Reformirter Gottesdienst.**

Sonntag 30. Septbr. 1888:
Vorm. 8¾ Uhr: Hr. Pfr. Graf.
Taufen ½12 Uhr: Hr. Pfr. Wernly.
1 Uhr Kinderlehre. [4346
Wochenfunktionen: Hr. Pfr. Graf.

**Christkatholischer Gottesdienst.**

Sonntag den 30. Septbr.:
Vorm. 10 Uhr Predigt u. deutsche
4347] Messfeier Hr. Pfr. Fischer.
Nach dem Gottesdienste Christenlehre.

**Römisch-Kathol. Gottesdienst.**

Sonntag den 30. Septbr.:
Vormit. 9 Uhr: Predigt und Amt.
Nachm. ½2 Uhr: Christenlehre.
4348] Herr Pfr. Stöckli.

**Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.**

Sonntag den 30. Septbr.:
Vorm. 9 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern.
Nachmittagsgottesdienst fällt aus.
Abends 8 Uhr Herr Pfarrer Ritter,
4349] in Neumünster, Zürich.

---

**V. Sernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft,**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

---

Frische Haasen
„ Rebhühner
„ Poulet
„ Salm
„ Tafel-Trauben
„ Blumenkohl
„ Dessert-Käse
empfiehlt bestens (4313

**Jaecker-Rodel.**

---

## Salonpetroleum

**(Kaiseröl)**

wasserhell u. geruchlos p. L. à 35 Cts.
**amerikan. Petrol** „ „ „ 23 „
**russisch** „ „ „ 20 „
**Ligroine** und feinst **Lampenöl,**
**Brennspritt** weiß 95% u. **Alkohol**
empfiehlt bestens (4321

**Emil Maurer,** z. Kreuz.

---

## Amerikanisch Petrol

sowie

**Brennspritt**

empfehle **faßweise** ab meinem Lager zu billigsten Tagespreisen.

---

Eine Parthie **garnirte** 4252

## Filzhüte

erlasse vor Beginn der Saison äußerst billig! Bestens empfiehlt sich

**Ida Suter.**

---



## Kartoffeln

in vorzüglicher Qualität empfiehlt per **100 Kilo** à **Fr. 8.** —

**Gustav Hoch,**
Samenhandlung.

Bei Bedarf von ganzen Waggons bitte um gefl. Anfrage. (4296

---

## Kartoffeln I. Qual.

schöne, gute, weiße, rothe und schwarze, erhalte auf nächste Woche zu Fr. 7 und 8 per 100 Kilo.

Bei Abnahme von ganzen Waggons billiger. **Dürr.**

---

**Frankfurter Bratwürste**
„ **Leberwürste**
**Straßburger Sauerkraut**
empfiehlt bestens (4297

**Jaecker-Rodel.**

---

# Abendgottesdienst

**in der „Evangel. Kapelle" an der Bahnhofstraße**

**Sonntag den 30. September, Abends 8 Uhr.**

## Vortrag

von Herrn Pfarrer **Ritter,** in Neumünster, Zürich.

Jedermann ist freundlich eingeladen.

---

## Freier Schießverein Aarau.

**End- und Grümpelschießet** 4249

**Sonntag den 30. September von Morgens 10 Uhr an**
im **Schachen** (alter Schießplatz).

Es werden **Militär-, Kunst-, Grümpel-Kehr und Blindscheiben** aufgestellt. Grümpelgaben nur in Natura (Mindestwerth von 5 Fr.) werden von Herrn **Mathis** zur „Krone" in Empfang genommen, woselbst Abends 8 Uhr gemüthliche Zusammenkunft mit Nachtessen statt findet. — Allfällige Ehrengaben werden von den Vorstandsmitgliedern dankbarst entgegengenommen.

Zahlreiche Betheiligung erwartet **Der Vorstand.**

---

## Schützengesellschaft Grütli.

**End- und Grümpelschießen**

**Sonntag, den 30. September, im Schachen.**
**Beginn Mittags 12 Uhr.**

Grümpelgaben im Mindestwerth von Fr. 4 sind bis spätestens den 29. September bei R. Eichenberger, Milchgasse, abzugeben.

Allfällige Ehrengaben werden von Obigem dankbarst entgegen genommen. Gabenvertheilung Abends 8 Uhr'in der Restauration Brunnhofer.

Zu zahlreicher Betheiligung ladet ein

**Der Vorstand.**

---

## Aarg. landwirthschaftliche Winterschule in Brugg.

Die Schule wird am **5. November** eröffnet. Anmeldungen für den I. und II. Kurs nimmt der Unterzeichnete bis **21. Oktober** entgegen und ertheilt jede weitere Auskunft.

**Bünzen,** im September 1888.

**Heinrich Abt,** Rektor.

---

Die feinsten Nouveautés in

## Damenkleiderstoffen

**für Herbst und Winter**

sind in prachtvoller Auswahl eingetroffen und ladet zu deren Besichtigung ergebenst ein (4246

**Adolf Dreifuß**

— Graben 352. — **Aarau.** — Graben 352. —

---

**Wollen-Schuhe** **WOLL-REGIME.** **System Prof. Dr. Jaeger.**

Grösster Schutz gegen Kälte u. Hitze



sind:

## Jenger's

allein echte

**Normal-Unterkleider.**

Prämiirt mit 4 goldenen Medaillen.

Illustrirte Kataloge gratis.

Fabrik-Niederlage bei: **E. Hemmeler-Türler, Aarau.**

---

## Heilanstalt Sanitas.

**in Stein, Kt. Appenzell,**

heilt alle Krankheiten, selbst die veraltetsten **brieflich** schnell u. billig.

**1. Abtheilung:** Gehirn-, Lungen-, Magen-, Blasen- und Verdauungsleiden.

**2. Abtheilung:** Sämmtliche Geschlechts-Krankheiten. (Extrakabinet).

**3. Abtheilung:** Sämmtliche Frauenkrankheiten. Weißfluß in 4 Tagen gefahrlos. Spezielle Abtheilung für Gebärmutterleiden. Neueste Erfindung gegen zu starke Periode.

**4. Abtheilung:** Extrazimmer für Bruchleidende. — Neuestes Verfahren zum Heilen sämmtl. Brüche. Honorar für jeden speziellen Fall nur Fr. 10. Garantie.

**5. Abtheilung:** Alle hartnäckigen frischen u. veralteten Wunden, Geschwüre und Geschwülste. 4341

Immer das Wasser des Patienten einsenden.

---

## Chemische Kleiderwascherei.

Unterzeichnete empfiehlt sich dem Tit. Publikum zu Stadt und Land für alle in ihr Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung prompter und billiger Ausführung.

Frau **Strub,** Halde Nr 252.

---

# Aarg. Cavallerie-Verein.

**Sektion Seethal.** 4203

**Militärreiten auf der Schützenmatte zu Lenzburg**

**Sonntag den 30. September 1888.**

Anfang 1 Uhr. — Ende ca. 5 Uhr.

---



## Tanz im Bad Gränichen

**Sonntag den 30. Septbr. 1888.**

**Auch die Bäder können noch einige Zeit benutzt werden.**

Ergebenst!

**Familie Stirnemann.**

---

## Restauration Egloff.

## Tiroler- und Süd-Italiener-Sauser

**sowie ächtes Birnenmost.**

---

## Dampfschiff-Gesellschaft



**des Hallwylersees.**

**Außerordentliche Generalversammlung der Aktionäre**

**Samstag den 6. Oktober 1888, Nachmittags punkt 2 Uhr im Gasthaus z. „Schwan" in Meisterschwanden.**

**Traktanden:**

1. Wahl eines Präsidenten.
2. Ersatzwahl in den Verwaltungsrath.
3. Anschaffung eines Dampfbootes.
4. Ertheilung einer Vollmacht an den Verwaltungsrath, die Aktiengelder nach Bedarf einzuheben.
5. Erstellung einer Landungsbrücke in Mosen.

Diejenigen Herren Aktionäre, welche zu erscheinen verhindert sein sollten, werden höflich ersucht, gestützt auf § 14 der Statuten, sich durch Bevollmächtigte vertreten zu lassen. (4330

**Meisterschwanden,** 22. Septbr. 1888.

**Der Verwaltungsrath.**

---

Frau **Emma Haßler-Stampfli,**

**Aarau**

empfiehlt ihre Vertretung für die

## Kleiderfärberei & chem. Waschanstalt

**von Karl Ladendorff in Basel**

**(ältestes Geschäft dieser Branche in der Schweiz).**

Schnelle Bedienung nebst vorzüglicher Ausführung der Arbeiten zusichernd. (4158

---

# La Nationale.

**Lebensversicherungs-Gesellschaft in Paris.**

**Gegründet 1830.** (O. 76 N.)

**Institut ersten Ranges.**

**Garantiefonds** per Ende 1887: 268 Millionen Franken.

| | |
|---|---|
| Stand der **Lebensversicherungen** | Fr. 1,178,622,348. |
| **Rentenversicherungen** | „ 25,618,731 |
| Ausbezahlte **Gewinnantheile** 1836—1887 | „ 41,027,105 |

Günstige Prämiensätze und Gewinnantheile.

**Die Gewinnvertheilung wird jedes Jahr gemacht.**

Versicherungen auf das Ableben. Gemischte und auf bestimmte Zeit.

Zu Abschlüssen und jeder wünschbaren Auskunft empfiehlt sich bestens Herr Notar **Wydler,** in **Aarau.** (4093

---

Die

## Lithographie & Steindruckerei

von

**Hans Schneider, in Turgi bei Baden,**

empfiehlt sich zur Anfertigung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten: **Adreß-, Visit- und Trauerkarten, Fakturen, Etiquetten** aller Art, **Pläne** und **Ansichten; Affichen** und **farbige Placate,** alles in **modernster Ausführung.** Photolithographisches Verfahren.

Lager in **Schreib-, Post-** und **Packpapieren.**

**Couverts zu Fabrikpreisen;** Niederlage der Sicherheitscouverts Constantia u. Sibylle. [3815

**Prompte Bedienung.** **Billige Berechnung.**

Aarau, Samstag, 29. September 1888 Vierunddreißigster Jahrgang. Nro. 232. Zweites Blatt.

# Aargauer Nachrichten.

Druck u. Verlag v. J. J. Spühler.

Mein frisch assortirtes Lager in
**Boden-Teppichen**
**Tischdecken**
**Thürvorlagen**
**Reise-Decken**
**Meubelstoffe**
**Wachstuch**
**Cautschouk-Unterlagstoffe**
**Bett-Decken**
bringe für die **Herbst-** und **Winter-Saison** in empfehlende Erinnerung.
**G. Schmidt-Hagnauer,**
3874] Aarau, Graben Nr. 202.

## Billige Aussteuer,

**zu nur 340 Fr.,** bestehend in:
**Ein zweischläfiges, vollständig aufgerüstetes Bett mit doppelten Matratzen, Decke, Kissen sammt Indienen-Anzug und zwei Leintüchern, 1 Chiffonnière 1 Canapée, 1 Kommode, 1 Nachttischli, 1 Spiegel, 1 Tisch und 6 Sessel, 1 Fußschemel.**
Nicht Gewünschtes kann ausgewechselt oder weggelassen werden.
**Emil Schenker,** Tapezierer,
in Schönenwerd.

## Herbst- & Winter-Saison.

## Grosses Herren- & Knabenkleider-MAGAZIN.

**Vordere Vorstadt Nr. 670.**

**Pelon- und Jaquet-Anzüge** neuester Façon und **guten Qualitäten.**

**Knaben- & Jünglings-Anzüge** in gediegenen soliden **Farben.**

**Herbst-Ueberzieher** in Diagonal von Fr. 34. — an.

## J. Gerber,
Schneider,
AARAU.
Telephon.

**Winter-Ueberzieher** für **Herren & Knaben** selbst angefertigt.

**Hosen und Westen** in **jeder Preislage.**

**Schlaf-Röcke** schön garnirt, sehr geeignet **zu Festgeschenken.**

Großes modernes Stoff-Lager.
Anfertigung nach Maass
garantirt für besten Schnitt und solide Ausführung.

## Kürzeste Reise

von **Basel** via **Hävre** nach **New-York,** ab Basel den 5. Oktober mit Spezialzug; ab Hävre den 6. Oktober mit D. Bourgogne.
Billigste Preise. Sich zu wenden an die Agenten der Cie. Générale Transatlantique (4286
**Schnebeli & Cie. Basel,**
54 Elisabethenstraße,
oder deren Agent:
**Vinzenz Ursprung, Herznach.**

## Jagdpatronen

in allen Sorten, Größen und Nummern, liefert billigst [3480
**Jean Hoffmann,** Jäger-
**Villmergen.**
Gleichenorts wird ein guter **Jagd-Hund,** schwarzfleck, 3 Jahre alt, mit Garantie für gut Jagen, preiswürdig verkauft.

## D. H. Custer in Aarau.

Fabrik und Lager der Artikel für
**Weinhändler, Küfermeister,**
1789] **Bierbrauer.** (A-109-Q)

## Lebens-Elixir.

**(Magen-Elixir)**

## Brust-Essenz.

Für Magen und Brustkranke bestbekanntes Hausmittel.
**Preis per Flasche 2. Fr. 80 Cts.**
Von hohen wissenschaftlichen Autoritäten bestens empfohlen.
Amtlich untersucht.
**Aug. Brunnhofer-Meder,**
4186] Zollrain, Aarau.

## Winterthurer Biscuits au sel

sind vorzüglich zum Thee, wenn solche leicht mit Butter bestrichen werden.
**Detailpreis Fr. 1. 60 per Pfd.**
(H-502-Z) [1428

## UHREN.

Wer eine **Taschen-, Schwarzwälder-, Wecker-** oder **Regulateur-Uhr** kaufen will, versäume **niemals** einen Katalog kommen zu lassen.
**Arnold Herz, Basel.**
Uhrenhandlung engros und détail.
Spezialität und Fabrikation von Regulateurs. [1682

## Papierhandlung




4138) — Schreibmaterialien, —
— Zeichnungs-Utensilien. —
Schreibbücher, — Kanzlei-Couverts,
— Enveloppes, Tinten, etc. —

## Anzeige.

Von heute an führe in meinen Geschäften
**Aarau,** Vordere Vorstadt 900. **Zofingen** Unterstadt 347.
vis-à-vis dem „goldenen Löwen". vis-à-vis dem „goldenen Ochsen".
**Filzhüte,** weiche in allen Farben von Fr. 2. 50 an.
" steife von Fr. 3. an.
" **Haute Nouvautées** von Fr. 7 an bis zu den feinsten undenkbaren Genres.
**Mützen,** für Herren und Knaben zu den billigsten Preisen.

### Alle Sorten Filzwaaren.

**Sohlen** von Fr. 0,12 an.
**Kinderfinkle** Fr. 1. 20 an (Handarbeit) Einleg- u. Zimmerpantoffeln
**Filzstifel** und **Reitschabracken.**
Große Stück **Filz** von 1—15 Meter Länge und 180 Cm. Breite.
**Filze** zum Ueberziehen von Bügelbrettern.
**Herrenglace-** und **waschlederne,** sowie **Pelzgefütterte Handschuhe.**
**Cravatten,** in sehr schöner Auswahl.
**Pelzwaaren** vom billigsten **Muff** bis zum feinsten **Damenmantel.**
**Damenmäntel** werden stets nach Maaß auf's Prompteste ausgeführt. Musterauswahl vom 1. Oktober an zu verlangen.
Das **Naturalisiren von Köpfen und ganzen Thieren,** sowie **Montiren von Teppichen** und alle in dieses Fach einschlagenden Artikel werden stets zur Zufriedenheit meiner Kunden besorgt.
Seit 1. September **Schirme** für Herren und Damen vom billigsten bis zur äußersten Nouvaute, welche aus den ersten und best renommirten Fabriken des In- und Auslandes sind.
Alle **Schirmreparaturen** werden vom 15. Oktober an im eigenen Atelier auf's Beste ausgeführt und billigst berechnet. Stoff zum Ueberziehen von Schirmen zur Auswahl.

Ferner

## Krankenpflege-Artikel,



worauf ich die Herren Aerzte und Hebammen noch besonders aufmerksam mache.

### Zur Beachtung.

Indem es mir in meiner Auslage in **Aarau** nicht möglich ist, meine Artikel im Schaufenster wegen Mangel an Raum zur Schau bringen zu können, bitte Sie von meiner Auslage keine Notiz nehmen zu wollen, sondern nur meinen Namen genau zu beachten und vertrauensvoll meine Magazine zu besuchen.
Achtungsvollst
**V. Sernatinger.**
**Aarau,** Vordere Vorstadt 900.
4230 **Zofingen,** vis-à-vis dem goldenen Ochsen.

## Meerrettig-Syrup

von ALBERT MÜLLER.
**Amtlich geprüft! Aerztlich empfohlen!**
**Mit unfehlbarem Erfolge bei Erkältungen, hartnäckigem Husten, Heiserkeit, Keuchhusten, Katarrhen aller Art, Hals-, Brust-, Lungenleiden und morgigem Erbrechen. Allgemein beliebt, weil von Alt und Jung gern genommen.**

Allein ächt zu beziehen in Aarau bei **J. R. Bell** und **F. Gloor-Siebenmann,** ferner in den Apotheken: Zofingen Fischer-Hürsch; Baden: Kronmayer; Rheinfelden Zollikofer; Muri Ruepp; Wohlen J. B. Müller; Olten Christen; Mellingen Apotheker Iten und Heim; Seengen Merz, Apotheker; Bremgarten beim Fabrikanten A. Müller. [4723

## Wollengarn.

Unter Zusicherung sehr billiger Preise, empfehle mein frisch und reichhaltig assortirtes Lager in
**Kammgarn-, Strick-, Ternau-, Zephir und Perlfischer Wolle.**
3953)
**Muster halte zur Verfügung.**
**Wüthrich-Lüdi** z. Storchen.

## Schilf-Bretter

**System Girandi**
**und stets vorräthig in Prima Qualität bei E. Girandi und Co,. Sihlstraße 46 Zürich.**(2926-HO-) [1520

**Große Auswahl**
in neuen und ältern
# Pianos
für **Kauf** und **Miethe** zu den billigsten Preisen.
**Reparaturen und Stimmen** besorgt prompt.
**Aarau.** **Uhr. Lutz,**
675] Graben Nro. 221.

## R. Ritter-Stahl
empfiehlt auf bevorstehende Gaben-Kegeln und Endschießen eine reiche Auswahl hübscher und praktischer Gegenstände die sich vortrefflich hiefür eignen, billige Preise zusichernd. 4188

AECHT-FEINSTE VEVEY-
**Cigarren**
**Ermatinger**
MARQUE DE FABRIQUE
**Von Kennern vorgezogen.**
Vlb. Med. Cralsaruhe 1877.
Sirzügl. Dipl. Zürich 1883. H-14503-L

**Tüchtigen & honetten Personen**
jeden Standes wird Gelegenheit geboten, sich durch die Vertretung eines renommirten Hauses einen **Nebenverdienst** von **200 bis 300 Fr.** monatlich zu verschaffen. Der abzusetzende Artikel ist allgemein beliebt und verkäuflich. Offerten sub **Ho 2376 a** bef. **Haasenstein & Vogler, Basel.** (4033

## Wichtig für Damen!
Von meinen rühmlichst bekannten **Wollschweißblättern** ohne Unterlage, die nie Flecken in den Taillen der Kleider entstehen lassen, hält für Aarau und Umgegend in bester Güte auf Lager: [2262
Herr **Ernst Fahler,** Kronengasse.
Preis per Paar 70 Cts., 3 Paar Fr. 2. Wiederverkäufern Rabatt.
Frankfurt a. M., im Juli 1888.
**Robert v. Stephani.**

**Suchard**
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT
CACAO SOLUBLE
2282

**Lungen- und Magenleiden,** Brüche Hautleiden, geheime Krankheit. —
**Sämmtliche. Frauenkrankheiten**
**Heilanstalt Sanitas**
in Stein a. Rh. Kt. Appenzell
heilt **alle Krankheiten** ärztlich schnell und billig. **Weißfluß in 4 Tagen.** — Zimmer bis Wasser einrichten. [2230

**Die Selbsthilfe,**
treuer Rathgeber für alte und junge Personen, die in Folge übler Jugendgewohnheiten sich geschwächt fühlen. Es lese es auch Jeder, der an Nervosität, Herzklopfen, Verdauungsbeschwerden, Hämorrhoiden leidet, seine aufsteigende Beklemmung fühlt jährlich vielen **Tausenden zur Gesundheit und Kraft.** Gegen Einsendung von 1 Franc in Briefmarken zu beziehen von **Dr. L. Ernst,** Homöopath, **Wien, Gloriastrasse Nr. 5.** Wird in Couvert verschlossen überschickt

Wir besorgen den
**An- und Verkauf von Werthpapieren, Aktien, Obligationen, Anlehensloose, Uebernahme ganzer festverzinslicher und Prämienanleihen, Vermittlung von Kapitalanlagen, Ausführung von Börsengeschäften.**

**Wir leihen Gelder aus:** Gegen Hinterlage von couranten Werthpapieren derzeit zu . . . . 4% per Jahr
Gegen Hinterlage von nicht cotirten Valoren und Anlehensloosen zu . . . 5—6% „ „

**Wir nehmen Gelder entgegen:** In Chèquerechnung à . . . . . 2½%
Gegen unsere Obligationen auf 1 Jahr fest und 3 Monate Kündigung . 3¾%
**Gegen unsere Obligationen auf 3—6 Jahre fest** . . . . 4%.

Die Obligationen werden nach Wunsch auf Namen oder Inhaber in beliebigen durch 100 theilbaren Beträgen ausgestellt und sind mit Semesterzinscoupons versehen.
Rath und Auskunft in allen finanziellen Angelegenheiten ertheilen wir jederzeit und übernehmen **kostenfrei** die
**Einlösung von Zinscoupons und Controlle aller verloosbaren Werthpapiere.**

**Basel,** Monat Mai 1888. [2366
**Allgemeine Creditbank.**

# Bruchbänder
der neuesten und verbesserten Construktion
für Kinder & Erwachsene
sowie
## Gerade-Halter
für **Mädchen,** sind zu sehr annehmbaren Preisen zu haben bei
**B. Hernatinger,** Hutgeschäft,
**vordere Vorstadt 900.**

**Herren-, Knaben-, Wasserdichte- und Militär-Handschuh**
in den neuesten Farben und nur von den besten Fabriken bezogen zu den billigsten Preisen empfiehlt
**B. Hernatinger,** Hutgeschäft.
3029]
(Nur prima Waare). **Für Herren englische Cautschouk-Regenmäntel.**

# Bett- & Möbelhandlung.
**Emil Schenker, Tapezierer, Schönenwerd.**
Empfehle in großer Auswahl: (3615

**Möbel:**
Spiegelschränke, Bücherschränke, Büffels, Sekretäre, Zimmerkommoden, Waschkommoden, Nachttische, Küsten, ein u. zweithürig Consolen, Arbeitstische, Salontische, rund und oval, Eßtische, Ausziehtische, Wienersessel, Brettlisessel, Rohrsessel, Kindersessel, Treppenstühle, Nachtstühle, Klavierstühle, Pliauls, Etageren, Waschtuchständer, etc.
nußbaumen und tannen,

**Spiegel**
in allen Größen und Formen,

**Betten:**
über
**20 Stück vollständig aufgerüstet,**
in allen Preislagen.
Große Auswahl in **nußbaumenen** und **tannenen Bettladen.**

**Bettfedern**
und
**Flaum**
sorgfältig gereinigt u. gedörrt, in 12 Sort. **Bettbarchent, Indienne, Drilch, Möbelstoffe,** etc.

**Polstermöbel:**
**Ganze Ameublements, Canapees, Schlaf-Divans** etc.

**Vorhänge:** reiche Auswahl **englische** und **St. Galler** crême und **weiß, abgepaßte Vorhänge, Draperien, Embrasses** etc.

**Reichhaltige Muster-Collektion in Phantasiestoffen sowie in Tapeten.**

Zur Besichtigung der vollständig möblirten Musterzimmer:
**Schlafzimmer, Salons, Eßzimmer,**
werden Kaufslustige besonders eingeladen.
**Emil Schenker, Tapezierer, Schönenwerd.**
**Bett- & Möbelhandlung.**

# Tüchtige Buntweber
finden jederzeit regelmäßige und gutbezahlte Beschäftigung in der **mechanischen Buntweberei** von (3084
**Imhof, Blumer & Cie.**
(O. F. 8401) in **Freyenstein,** (Kt. Zürich).

## Strickwolle
in großer Auswahl als:
**Hamburger, Schaffhauser, französische, englische,** sowie **Castor, Terneaux, Gobelin, Corallen, persische** und besonders
**Jäger's Normalwollen.**
Ebenso empfehle für Armenvereine **starke und äußerst billige Wollen.**
**M. Theodor-Hagnauer,**
**hintere Vorstadt 695.**
[4292

## Anzeige und Empfehlung.
Dem geehrten Publikum von hier und Umgegend zur Nachricht daß ich von heute an meine
# Schleiferei
in Betrieb gesetzt habe und empfehle mich zum **Schleifen** sämmtlicher zur **Grobschleiferei** gehörigen Artikel; gute und schnelle Bedienung wird zugesichert. Gleichfalls empfehle ich mich zum Liefern und Aufhauen aller Sorten **Feilen** und **Raspeln.** [2713
Hochachtungsvollst
Aarau, 7. Juni 1888.
**Lorenz Geiger,** Feilenhauer, im Hammer.

# Die Gewerbehalle in Aarau
ist wieder auf's Beste in geschmackvoller und solider Arbeit assortirt, als in
**Schreiner-, Drechsler-, Tapezierer-, Spengler-, Schlosser-**
**Kupferschmied- und Bürstenbinder-Arbeiten,**
sowie auch **aufgerüstete Betten** zu verschiedenen Preisen.
Nicht Vorräthiges wird prompt und billigst besorgt. [313

# Heirathsvermittlungen.
Jeden Standes vermittelt schnell und zu coulantesten Bedingungen, selbst in schwierigen Fällen
**Das Vermittlungsbureau Harmonie,**
**Seilergraben, zum Pariserhof in Zürich.**
Man verlange Statuten unter Einsendung von 1 Fr. in Briefmarken. **Garantirt** reelle Geschäftsführung. Frauenzimmer vom Lande, die über etwelches Vermögen verfügen können, werden stets gesucht. Wohlhabenden Bauern aus den verschiedenen Kantonen besorge zugleich den **An-** und **Verkauf von Häusern** und **Liegenschaften.** Commissionsweise. (4181

# Bruchleiden. ■ Heilung.
Die **Heilanstalt** für **Bruchleiden** in **Glarus** hat mich mi unschädlichen Mitteln und einer guten Bandage ohne Berufsstörung von einem großen **Leistenbruche** durch briefliche Behandlung vollständig geheilt, so daß ich jetzt ohne Bandage arbeiten kann. Ehrenfeld b. Köln, Juli 1888. Joh. Breit. Eine Broschüre: „Die **Unterleibsbrüche** und ihre **Heilung**" wird gratis und franko versandt. Mit einer Mustersammlung vorzüglicher **Bandagen** ist unser Bandagistin **Aarau,** Hotel **Löwen am 9.** jeden Monats von 11 Uhr Vormittags 6 Uhr Nachm. zur **unentgeltlichen Maßnahme** und **Besprechung** zu treffen. Man adressire: An die **Heilanstalt** für **Bruchleiden** in **Glarus** (Schweiz)

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Montag 1. Oktober 1888. № 233. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Die Schweizerfrage.

Unter diesem Titel publizirt der Bündner L. M. Raschér die zweite Ausgabe eines Frei- und Kleinstaatsvotums. Das Schriftchen ist von einer seltenen Frische der Darstellung und nicht ohne Originalität der Auffassung schweizerischer Verhältnisse. Es will schweizerische Zustände dem Auslande klar legen, aber auch die Schweizer auf manche „Eigenthümlichkeit" aufmerksam machen, die unserm Staatsleben ankleben und dasselbe oft kleinlich erscheinen lassen.

Karthago muß zerstört werden, sagte einst ein alter Römer nach jeder Rede, die er gehalten. Unser Rhätier bespricht alles. Die alten Bünde der Eidgenossen, die Kriegsherrlichkeit der alten Schweizer, unser modernes politisches Leben, über das er seinen Spott vielfach gießt und kommt endlich bis einem Punkte an, der für die Ostschweizer eine Hauptfrage ist, die bündnerischen Alpenbahnen.

Der Mann aus Alt-fry-Rhätien stellt sein Licht nicht unter einen Scheffel, hat auch die Ueberzeugung, von politischen und staatlichen Dingen etwas zu verstehen, sonst würde er nicht darüber schreiben. Er ist unverkennbar ein Lobredner des schweizerischen Volksstaates, den er den Nachbarstaaten als Spiegel vorhält, verkennt aber nicht das Gute, und den Zug in's Volle, welche Monarchien bieten. Diese Seiten stellt er hinwiederum den Schweizern als Erzengel hin.

Mit köstlicher Ironie geißelt er unsere oft wirklich krähwinklige Tagespolitik. Möge der Leser an einem Muster selbst beurtheilen, wo Raschér Recht hat und wo er übertreibt. Er sagt:

„Der Politiker, der Staatsmann, der Magistrat besitzt nicht mehr als zufällige Selbständigkeit den Massen gegenüber. Ist er, was er ist, auf ungezwungene Weise geworden, so hat nur Tradition, Besitz oder Convenienz es möglich gemacht. Ohne Mitwirkung dieser Faktoren ist eine, von unwahrem Popularitätskultus freie öffentliche Carriere, wenn nicht undenkbar, so doch eine seltene Ausnahme. Für das reine Individuum, welches sagen darf, so bin ich und nicht anders, dieses will ich und kann ich und jenes will ich und kann ich nicht; solches Recht verlange ich für meine Mittel und solche Rücksicht für meine Schranken — für ein solches Ich im wahren Verhalten gegen das Du und das Es ist kein nummerirter Platz bestimmt auf der politischen Bühne der Eidgenossenschaft. Freilich, wenn es sich so trifft, daß zwischen einem solchen Auftreten und der Massenstimmung kein Konflikt entsteht, so mag die Ausnahme Platz finden. Wo aber ein solcher eintritt, da ist an keine wirksame Thätigkeit, an kein unverfälschtes Patriotenleben von positiver Geltung zu denken.

Hand in Hand mit dieser Abhängigkeit des öffentlichen Akteurs von Volkscapricen geht die politische Schablonisirung des geselligen Lebens. Kaum ein Vergnügen mehr im Salon oder in der freien Natur, das nicht in irgend eine Vereinsschablone gebannt wäre. Wenig Vereine ursprünglich privater Zwecke, die nicht einigermaßen mit der Politik sich berührten! Die Familie ist in der organisirten Geselligkeit, diese auf dem Markt des Parteilebens exponirt. Ueberall, fast auf jeder Stufe des allgemeinen Dichtens und Trachtens, herrscht das bewußte Figuriren und Demonstriren vor. Ein jedes hoffnungsvolle Glied der Gesellschaft will es zu irgend einer, wenn auch nur künstlich erzeugten Offizialität bringen, sei es als Würdenträger irgend eines Vereins, eines Festes, Volksaktes und dergleichen besondern Dingerchen des allgemeinen Undings mehr. Von den kleinsten bis zu den größten Verhältnissen reicht die programmgemäße Bummelei der sozialen und politischen Verbindungen. Würde sich solches auf das Laienthum beschränken, so könnte man sich beruhigen. Es erstreckt sich aber auf die seriösen Geistesthätigkeiten, welche nach Abwechslung verlangenden Mengen ihren Tribut bezahlen müssen mittelst Gastrollen und andern Paraden mehr. Ein Zustand der materiellen und moralischen Berauschung bemächtigt sich dabei eines großen Theils der Gesellschaft und die Folge ist jene Verirrung der Passionen, welche durch die Betäubung zur Uebertäubung führt und sich in chronischer Illusion festsetzt.

Stellen wir uns so einen fashionablen Schweizer Staatsmann vor, wie er lebt und klebt. Seine erste Manifestation muß geredner, womöglich deklamirt, und darf bei Leibe nicht nur geschrieben sein, wenn sie kursfähig sein soll. Da ist irgend eine Parteiversammlung oder eine Verbindung von Arbeitern unter der Führung auch von Nichtarbeitern, für welche die Zeit nicht sowohl Geld als Zeitvertreib ist, woselbst der angehende Patriot seine Haut umkehren soll, damit man sein Inneres so äußerlich als immer möglich wahrnehmen könne. Hier soll er alle denkbaren und undenkbaren Dinge anbringen, nur nicht verrathen, Ein's oder s'Andere besser verstehen zu wollen, als der erste beste Schreier, oder gar wagen, solches auszusprechen. Nun, er weiß durch den Zaun zu schlüpfen, um aus der Tasche der Selbsterniedrigung als ein Phöbus populärer Herrlichkeit emporzusteigen. Denn emporkommen müssen im Volksstaate alle diejenigen, welche nicht das Privilegium besitzen, sich herabzulassen. So ist's mit der Gleichheit, die wir meinen, bestellt, nicht etwa, wie der Freiheitssänger aus einer Monarchie, zufällig gerade unser poetischer Kulivator, lehrt:

„Adel ist auch in der sittlichen Welt. Gemeine Naturen
„Zahlen mit dem was sie thun, edle mit dem was sie sind."

Irgend was Aeußerliches, Greifbares, eine Augenweide der öffentlichen Schaulust, ein Ohrenschmaus für den populären Klingklang muß geleistet sein. So nimmt denn auch unser Laufbähnler bald eine dem Massengeiste geläufige Gestalt an. Er wird für einmal etwa Gemeinde- oder Kantonsrath, was auf dasselbe politische Einmaleins zurückzuführen ist. Auf dieser Stufe macht er dann von einem größern Maß von Selbstherrlichkeit Gebrauch. Er darf einige Verheißungen verleugnen und sich offiziell wichtig machen. Nur nicht etwa förmlich und feierlich von diesen sich lossagen! Denn es kommt ka die Zeit, es kommt der Tag wieder, da er zwar noch nicht vor dem ewigen Richter, sondern nur vor dem periodischen Souverain und Auftraggeber Rechenschaft ablegen muß. Die Versammlung spricht im Konfliktsfalle ein Desavou aus; der Vertreter nimmt es hin wie ein Häfelischüler und er ist mit Verdacht entlassen, nicht, damit er etwa wie der von der Fama verfolgte Angeschuldigte möglichst wenig von sich sehen und reden lasse, vielmehr auf daß er um so bewußter auftrete, um mit lauter staatsmännischer Resonanz die wenigen Stimmen, die ihn noch anzuklagen wagen, zu übertönen. Unser Mann wird etwa Nationalrath. In dieser Stellung wiederholt sich dieselbe Komödie. Und wenn er gar noch Bundesrath wird, braucht er nur alle drei Jahre einmal auf dem Volksplatz sich zu stellen, pro forma wieder mit einer Nationalrathswahl sich zufrieden geben und nach solcher Musterung zum Spaß mag er eidgenössischer Minister bleiben. Fähig oder unfähig, bleibt er es so lange, als nicht ein parlamentsmüder Streber für die Rolle bestimmt wird.

Am nachtheiligsten äußert sich die Zersplitterung der öffentlichen Quantitäten und Qualitäten in der Statswirthschaft. Da setzt ein jedes Zugeständniß von Partei zu Partei ein anderes zum Ersatz voraus, in dem man nicht nur dies, sondern ein neues Gut erblickt. So überbietet und verwöhnt man sich mit brüderlichen Leistungen auf Staatskosten bis zur Ueberlastung der Gesammtheit und schließlich des Einzelnen und so wird „Menge der Menge Tyrann".

Nachdem der Autor den Krimskrams der Tagespolitik gegeißelt, erhebt er sich in der Betrachtung der Neutralitätsfrage zu höhern Gesichtspunkten und schreibt:

Daß die Wehrpolitik der Eidgenossenschaft eine entschlossene, zielbewußte und energische Politik sein muß, um überhaupt den Dienst der Wehr zu thun, ist eine Forderung, welche sich gerade durch die Beschränktheit ihrer Mittel rechtfertigt. Wer wenig Waffen hat, muß mit diesen wenigen um so muthiger und tüchtiger kämpfen. Dies war das Motiv eidgenössischer Aktion von Anfang an und ist es geblieben, so lange als Schweizer Politik und Waffengattung der Welt Achtung eingeflößt haben. Das Unternehmen einer Freistaatsbildung in Mitte übermächtiger Nachbarn hatte im Grunde den einfachen Sinn, daß eine Gemeinschaft gesunder, willens- und thatkräftiger Genossen es wagen dürfe, durch außerordentliche Anstrengung geistiger und physischer Kräfte ein besseres

---

26

## Feuilleton.

### Demaskirt.

Kriminal-Roman von Karl v. Leistner.

Lange beobachtete er vom Saume des Waldes aus das Gebäude auf verschiedenen Seiten und dabei erblickte er, als schon die Dunkelheit hereinbrach, für einen Augenblick an einem erleuchteten Fenster der Rückseite des ersten Stockes eine weibliche Gestalt, die aber sofort wieder verschwand und nicht mehr wiederkehrte. Aber das Auge der Liebe sieht scharf und er glaubte sich nicht getäuscht zu haben, wenn er die flüchtige Erscheinung für die des geliebten Mädchens hielt.

Eugen machte am andern Morgen — es war der des gegenwärtigen Tages — der Polizei Anzeige von dem Verschwinden der Reisenden und theilte seine Muthmaßungen mit. Da das Wirthshaus ohnehin in schlechtem Rufe stand, so ging man Seitens der Sicherheitsbehörden darauf ein, sich beobachtend zu verhalten. Ein Polizeioffiziant nebst zwei Schutzleuten folgten Zechini unter Eugen's Begleitung, als Ersterer gegen Mittag die Stadt wieder in der Richtung des Wirthshauses verließ.

Eine Viertelstunde nach dem Grafen langten die vier Männer, die sich eines Wagens bedient hatten, dort an, und während Zechini sich schon bei Liddy befand, betraten sie die untere Gaststube.

Die alte Lene war sichtlich erschrocken, als sie Polizei in ihrem Hause sah, denn sie hatte kein gutes Gewissen. Auf die dringenden Fragen des Beamten gestand sie endlich, daß eine junge Dame seit einigen Tagen im Hause wohne und daß der soeben angekommene Herr zu ihr gegangen sei. —

So kam die Hülfe gerade im richtigen Augenblicke. — Zechini stand wie vom Blitze getroffen, als Eugen mit dem Polizeioffizianten unter der Thür erschien und er draußen in der Hausflur noch andere Gestalten erblickte. So war ihm das Opfer, dessen er sich jetzt sicherer als je geglaubt hatte, zum zweiten Male entrissen und hatte sich in die schützenden Arme des Mannes geflüchtet, der schon früher seine Pläne durchkreuzt hatte. Sein Menschenraub war entdeckt.

Schäumend vor ohnmächtiger Wuth und mit zornig funkelnden Augen wich er zurück und ballte die Fäuste. Flucht war in diesem Augenblicke unmöglich, denn der Ausgang des Zimmers war ihm verlegt.

Nur einen kurzen Moment verharrte Liddy in der geschilderten Stellung. Die furchtbare Situation, aus der sie sich bei dem Anblicke des zum zweiten Male schon als rettender Engel erscheinenden, geliebten Mannes erlöst sah, hatte sie begreiflicherweise überwältigt. Als ihre Augen aber dann auf die Fremden sich richteten, entwand sie sich schüchtern und mit tiefem Erröthen dem sie umschlingenden Arme des Beschützers.

„Was geht vor? Wer sind Sie?" wandte sich der Polizeioffiziant an den Grafen

Dieser bezwang seine ungeheure Aufregung, versuchte unbefangener zu erscheinen und entgegnete:

„Haben Sie ein Recht zu dieser Frage, mein Herr? Weßhalb bringt man mit Polizeigewalt in das Zimmer dieser Dame? Sie ist meine verlobte Braut Ich selbst bin — was hindert mich, Ihnen meinen Namen zu nennen — Graf Antonio Zechini, Hauptman in königlich italienischen Diensten. Meine Legitimationspapiere, die ich zufällig bei mir habe, sind in Ordnung, wie Sie sich nach Belieben überzeugen können. Zuerst aber bitte ich um Rechtfertigung Ihres mich höchst befremdenden Verfahrens."

„An mir ist es, nicht an Ihnen, Herr Graf," sprach der Beamte, „Erklärungen zu fordern. Ist Ihnen diese Dame, welche Sie als Ihre Braut bezeichnen, freiwillig an diesen Ort gefolgt?"

„Nein! Daß sie sich hier befindet, ist dem Zwange zuzuschreiben, den dieser Elende auf sie ausgeübt hat," mischte sich nun Eugen, nicht im Stande, sich länger ruhig zu verhalten, in die Verhandlung. Sprechen Sie, Fräulein Woodkinson, und zeugen Sie gegen den schurkischen Räuber, der sich Ihrer bemächtigte!"

Der Graf knirschte vor Zorn bei diesen beleidigenden Ausdrücken und wollte dem Sprechenden in heftigster Weise entgegnen, aber der Beamte verwies ihn zur Ruhe und sah, auch Eugen durch einen Wink von ferneren Unterbrechungen abhaltend, fragend auf das Mädchen, welches bis jetzt Schweigen beobachtet hatte. Nun erst glaubte Liddy, daß die Reihe an ihr sei.

„Wenn jener Herr mich als seine Braut bezeichnet," sprach sie, „so muß ich ihn der Lüge zeihen. Als ich vor sechs Tagen, aus dem Bahnhofe mich entfernend, einen Fiaker bestieg, um bis zu meiner Weiterreise in einem Gasthof der Stadt zu übernachten, drang Graf Zechini, welcher unerkannt schon im Eisenbahnkoupee mit mir gereist war, plötzlich, während die Pferde sich in Bewegung setzten, in meinen Wagen ein und brachte mich, die vor Schrecken ohnmächtig Gewordene, in dieses Haus. Hier hielt er und die Wirthin mich seitdem gefangen und belästigte mich zum dritten Male schon mit Drohungen, um meine Einwilligung zur Heirath durch brutale Einschüchterung zu erzwingen. Ich klage ihn deßhalb an, des Verbrechens der Erpressung und der Beschränkung persönlicher Freiheit."

„Darf ich um Ihren Namen bitten?" fragte der Polizei-

Dasein zu begründen, als manch' anderes Gemeinwesen von größern Mitteln aber nicht so großer Gesinnung und Aufopferung. Um die Ehr- und Wehrpolitik der alten Schweizer auf unsere Generation zu übertragen, so weit es bei der Verschiedenheit des Naturels überhaupt möglich ist, kann es sich nur darum handeln, einmal die verfügbaren Kräfte energisch und umsichtig aufzuwenden, sodann mit besserer Einsicht und bedeutenderer Willensrichtung die mangelnden Kräfte wieder aufleben zu lassen, und wo es nicht geht, zu ersetzen. Absolute Nichteinmischung in auswärtige Dinge war nie ein Programmstück der gedeihlichen Schweizer Politik. Heute, da die thatsächlichen Machtgruppirungen weit nachtheiliger für uns sind, als in der sog. Heldenzeit, mag freilich Enthaltungspolitik uns näher liegen, als unsern Vätern. Damit ist aber nicht gesagt, daß wir darin aufgehen sollen! Und dies wäre bei der Neutralität im Sinne von 1815 und der seitherigen Tradition der Fall, mit der es noch die ironische Bewandtniß hat, daß wir Schrot und Korn uns am Leibe absparen, um im besten Falle nie etwas zu gewinnen und lediglich nichts zu verlieren.

Anknüpfend an diese Betrachtung kommt er zum Schlusse, die Schweiz hätte 1871 Chablais und Faucygny als neutralisirte Zone kurzer Hand annektiren sollen. In seinen Augen hat die Schweiz nunmehr nur noch ein Objekt, auf welches sie ihre aktive Politik bassiren lassen kann. Er erinnert, daß Bismarck der Schweiz die Aufgabe zugewiesen, eine Hüterin der Gotthardbahn zu sein. Er verlangt daher im Interesse der Schweiz eine Revision des Gotthardstaatsvertrages, damit die Eidgenossenschaft nicht nur Pflichten, sondern auch Rechte in demselben erhalte. „Gotthardsorgen", sagt er, sind es, was der Eidgenossenschaft die Hände bindet im Bestreben, ihre nationalen und internationalen Eisenbahnfragen zum Vortheil der Ewigkeit und Eintracht unter den von Haus aus verfassungsmäßig concurrirenden Alpenbahnunternehmungen auszutragen. Simplon und Splügen haben an der Eidgenossenschaft einen unfreiwilligen politischen Leiter und Vermittler, der mit Rücksicht auf die Schonung der Gotthardfrequenz jenen Projecten eher ab-, als zugeneigt ist. Sein ceterum censer ist aber: Die dauernde Vernachlässigung der Ost- und Westschweiz als Transitprätendenden durch den Bund würde die schweizerische Nation und vielleicht auch den schweizerischen Staat spalten und für eine ihres Namens würdige Hüterrolle an den Centralalpenpässen unfähig machen.

Man sieht, es läßt sich aus der Schweizergeschichte noch manches lernen, wenn man den Chic dazu hat.

## Eidgenossenschaft.

— Bundesgericht. Hr. Bundesrichter Dr. Hafner hat den Entwurf einer neuen Organisation der Bundesgerichtspflege vollendet. Die Kompetenzen des Gerichtshofes finden sich in dem Entwurfe nach verschiedenen Richtungen erweitert und es wird mit Rücksicht darauf auch die Vermehrung der Mitglieder von neun auf dreizehn vorgesehen. Auch dem deutschen und französischen Gerichtsschreiber sollen je zwei Sekretäre beigegeben werden. Die Zulässigkeit der Berufung ans Bundesgericht in Civilstreitigkeiten, welche von den kantonalen Gerichten in Anwendung eidgenössischer Gesetze entschieden worden sind, setzt einen Streitwerth von Fr. 1000 voraus. Bisher war für die Berufung ein Streitwerth von 3000 Fr. vorgeschrieben. Nach dem Entwurf beziehen die Bundesrichter einen Jahresgehalt von je 11,500 Fr. (gegenwärtig 10,000), der Bundesgerichtspräsident einen solchen von 12,500 Fr., die Gerichtsschreiber 6000 bis 8000 Fr., die Sekretäre 4500 bis 6000 Fr.

— ☞ Alkoholverwaltung. Nach einer vorläufigen Aufstellung des Finanzdepartementes ist der Reinertrag des Alkoholmonopols für das Jahr 1889 auf 4,210,000 Fr. angenommen.

Davon werden erhalten Bern 1,074,191 Fr. 82, Luzern 375,521. 54; Uri 62,321. 02; Nidwalden 13,678. 11; Obwalden 19,359. 50; Glarus 45,897. 50; Zug 17,710; Freiburg 356,151. 75; Solothurn 240,270. 43; Baselstadt 47,373. 40; Baselland 51,454. 52; Graubünden 155,382. 99; Aargau 186,400. 85; Tessin 161,109. 67; Waadt 326,381. 45; Wallis 36,781. 76; Genf 387,627. 36; Carouge 23,994. 61; zusammen 3,581,608. 23.

Es werden demnach über den Betrag der verfehenden Ohmgelder und Oktrois hinaus 630,000 Fr. zur Vertheilung unter die berechtigten Kantone übrig bleiben. Für dieses Jahr wird der Reinertrag nicht über 3,580,000 Fr. sich stellen, so daß noch an keine Vertheilung unter die Kantone zu denken ist.

— Der Verein schweizerischer Buchdruckereibesitzer versammelt sich Sonntag den 21. Oktober, Vorm. 10 Uhr, im Gasthof zum Engel in Baden, um einen Bericht über die Unfallversicherung durch den Verein entgegenzunehmen und um eventuell die dadurch bedingte Statutenrevision vorzunehmen. Durch Urabstimmung haben sich 103 Prinzipale, deren Personal aus 2010 Köpfen besteht, für die Selbstversicherung durch den Verein ausgesprochen und ist die Frage der Selbstversicherung dadurch im Prinzip beschlossen.

— Der Bau der Bahnlinie Visp-Zermatt hat die Genehmigung des Bundesrathes erhalten und wurde die Trace bereits abgesteckt. Die Eisenbahn, deren Bau angesichts der vorhandenen technischen Schwierigkeiten voraussichtlich ein paar Jahre in Anspruch nehmen wird, soll schmalspurig und nicht mit Zahnradsystem ausgeführt werden. Als Haltstellen sind außer Visp in Aussicht genommen: Stalden, Kalpetern, St. Nikolaus, Randa, Täsch und Zermatt.

— Obsthandel. In Bern sind französische Obsthändler aus der Normandie angekommen, welche ca. 2000 Waggons Obst nach ihrer Heimath anzukaufen gedenken. Sie wandten sich an Hrn. Prof. Anderegg.

— Bisthum Chur. Als Kandidat für den erledigten Bischofsitz von Chur wird unter anderen auch Herr Pfarrhelfer Loretz z. Z. an der katholischen Kirche in Winterthur, genannt. Hr. Loretz ist von Geburt ein Bünder und die Bischofswürde darf nun an einen solchen ertheilt werden.

## Kantonales.

### Aargau.

— Kantonale Viehzählung vom 11. Juli 1888.

Bezirk Aarau. Pferde 322, Rindvieh 4734, Kleinvieh: Schweine 1461, Ziegen, 1471, Schafe 30.

Bezirk Baden. Pferde 311, Rindvieh 7214, Kleinvieh: Schweine 2138, Ziegen, 1070, Schafe 58.

Bezirk Bremgarten. Pferde 282, Rindvieh 6199, Kleinvieh: Schweine 2138, Ziegen 1070, Schafe 55.

Bezirk Brugg. Pferde 290, Rindvieh 5976, Kleinvieh: Schweine 2950, Ziegen 1937, Schafe 71.

Bezirk Kulm. Pferde 280, Rindvieh 7414, Kleinvieh: Schweine 1827, Ziegen 1475, Schafe 62.

Bezirk Laufenburg. Pferde 213, Rindvieh 7182, Kleinvieh; Schweine 2203, Ziegen 1503, Schafe 25.

Bezirk Lenzburg. Pferde 305, Rindvieh 5711, Kleinvieh: Schweine 1941, Ziegen 1058, Schafe 54.

Bezirk Muri. Pferde 360, Rindvieh 8610, Kleinvieh: Schweine 3008, Ziegen 753, Schafe 167.

Bezirk Rheinfelden. Pferde 328, Rindvieh 5598, Kleinvieh: Schweine 1685, Ziegen 598, Schafe 71.

Bezirk Zofingen. Pferde 465, Rindvieh 8808, Kleinvieh: Schweine 3822, Ziegen 1462, Schafe 350.

Bezirk Zurzach. Pferde 184, Rindvieh 6540, Kleinvieh: Schweine 3015, Ziegen 1578. Schafe 26

Total im Kanton. Pferde 3340, Rindvieh 73,986, Kleinvieh: Schweine 25,902, Ziegen 15,114, Schafe 969.

— Brugg. Retrutenprüfung im Bezirk. Zur Prüfung stellten sich 249 Mann, hiervon wurden geprüft 248, nicht geprüft 2.

| Noten | I. | II. | III. | IV. | V |
|---|---|---|---|---|---|
| Lesen | 58 | 122 | 52 | 16 | 0 |
| Aufsatz | 22 | 88 | 96 | 36 | 6 |
| Mündl. Rechnen | 34 | 92 | 86 | 32 | 4 |
| Schriftl. Rechnen | 21 | 36 | 86 | 81 | 14 |
| Vaterlandskunde | 22 | 68 | 90 | 41 | 17 |

Durchschnittsnote 2,60.

— Lenzburg, 30. Sept. (Corr.) Das vom Aarg. Kavallerie-Verein „Sektion Seethal" arrangirte Wettrennen konnte der regnerischen Witterung wegen nicht abgehalten werden und wurde daher um 8 Tage verschoben. Es hatte sich eine Menge auswärtiges Publikum eingefunden, ein Beweis, wie sehr sich dieser Sport der Gunst desselben erfreut.

### Zürich.

— Der Regierungsrath läßt an den Kantonsrath das Flußkorrektionsbudget abgehen. Dasselbe nimmt eine Verwendung von 650,000 Fr. in Aussicht (Thur und Rhein 47,000 Fr., Glatt 236,000 Fr. Limmat und Ausfluß des Zürichsee's 178,000 Fr. Sihl 55,000 Fr., Töß 50,000 Fr., Gewässer 2. Klasse 75,000 Fr.

— In Ellikon wird eine Trinkerheilstätte eröffnet. Der Pensionspreis soll 500 Fr., der Aufenthalt mindestens 6 Monate betragen. Der Geist des Hauses soll religiös, jedoch ohne konfessionelle Färbung sein.

— Der Kanton Zürich hat nach seiner neuesten Statistik 335,884 Einwohner. Auf den Bezirk Zürich kommen 107,319.

### Bern.

— Der Kanton Bern steht im Schulbesuche der Primarschulen unter allen Kantonen am schlechtesten da. Er hat bei 26 Wochen Ferien auf den Schüler 28 Absenzen. Aargau bei 10 Wochen Ferien 10,9 Absenzen.

### Glarus.

— Die Vorboten der Heilsarmee, welche sich in der Umgebung von Glarus gezeigt hatten seien wieder nordwärts landesflüchtig geworden.

— In Glarus regte man sich für die geheime Stimmabgabe. Nun hat der Landrath mit 39 gegen 8 Stimmen diese abgelehnt. Die „Glar. Nachr." hoffen, in der Landsgemeinde werde ein frischerer Wind herrschen, Vorurtheile und Interessenpolitik besiegen.

### Solothurn.

— Zur Behandlung der von Hrn. Fürsprech Adr. von Arx eingereichten Interpellation hielt der Kantonsrath am Freitag eine Abendsitzung. Hr. v. Arx motivirte seine Interpellation folgendermaßen: Der Regierungsrath müsse die verlangte Auskunft ertheilen, er könne sich nicht darauf berufen, das Kreisschreiben sei konfidentiell gewesen; denn wenn der von der Presse veröffentlichte Text desselben authentisch sei, so sei das Schreiben bundeswidrig, weil es Rechte und Freiheiten der Schweizerbürger, die durch die Bundesverfassung garantirt seien, verletze und schmälere und denselben beschränkende, demüthigende Zulagen mache, die nicht zu ertragen seien. So sei das Versammlungsrecht gefährdet, das freilich an und für sich dem Schweizerbürger nicht entzogen, dagegen durch die angeordnete politisch-polizeiliche Beaufsichtigung bedeutend beschnitten werde. Man verletze durch die angeordnete Kontrole sogar das Niederlassungsrecht des Schweizerbürgers. Allerdings habe sich das Schweizervolk solche Eingriffe in seine Rechte und Freiheiten gefallen lassen müssen, allein dies sei jeweilen in Zeiten des politischen Niederganges gewesen, so vor dem Bauernkrieg und in den neunziger Jahren des letzten Jahrhunderts. Heute aber soll dies nicht mehr vorkommen dürfen. Schlimm wäre es, wenn Furcht unsere oberste Landesbehörde zu diesem Schritte veranlaßt haben sollte.

Uebrigens kümmern sich unsere Nachbarn nicht darum, was bei uns vorgeht, und messen den politischen Versammlungen nicht die gleiche Wichtigkeit bei. Dem Bunde stehen auch keine verfassungsmäßigen Mittel zu Gebote, seinen Beschluß zu exequiren. Wir aber sollen keine Stunde länger uns unter diese Fuchtel beugen, als wir eben müssen. Schmerzlich sei es, daß von Seite desselben Bundes unsere Rechte und Freiheiten angetastet werden, den wir stark gemacht und beständig als Hort unserer Freiheit betrachtet haben.

Hr. Landammann Munzinger antwortete Namens des Regierungsrathes:

1) Wir haben vom Bundesrath ein konfidentielles Schreiben betr. politische Polizei, d. d. 11. Mai 1888, erhalten, dessen Inhalt theilweise in jüngster Zeit durch die Tagespresse veröffentlicht worden ist. 2) Wir haben uns nicht veranlaßt gesehen, irgend welche Maßregeln infolge dieses Schreibens zu treffen, weil wir dafür halten, daß unter der Bevölkerung des Kantons keine Elemente sich befinden, die aus fremdenpolizeilichen Gründen besondere Maßnahmen nöthig machen. Uebrigens wird die Regierung des Kantons Solothurn auch in Zukunft keinerlei Anordnungen polizeilicher Natur treffen, welche mit Verfassung und Gesetz in Widerspruch stehen würden. 3) Ueber den Inhalt des konfidentiellen Kreisschreibens enthalten wir uns der Kritik. Da wir dasselbe nicht so aufgefaßt haben, als ob uns ein verfassungs- oder gesetzwidriges Vorgehen zugemuthet würde, finden wir uns nicht veranlaßt, beim Bundesrath irgendwie vorstellig zu werden.

Der Interpellant erklärte sich mit dieser Antwort nicht befriedigt und stellte folgende neue Interpellation: Ist es richtig, daß der Regierungsrath des Kantons Solothurn die Gelder, die dem Kanton von Seite des Bundes zur Verfügung gestellt worden sind, zurückgewiesen hat?

Darauf antwortete die Regierung: Wir haben keine Beiträge von Seite des Bundes verlangt und keine erhalten.

— Der Turnverein Olten hat in seiner Generalversammlung vom letzten Donnerstag die Uebernahme des kantonalen Turnfestes pro 1889 beschlossen.

### Baselland.

— Herr Baudirektor Stöcklin ist zum Adjunkten des Kantonsingenieurs von Baselstadt gewählt worden.

— Am 27. September fand in Liestal die Fohlenschau statt. Es wurden im Beisein eidgenössischer Experten 25 Stück aufgeführt, die im Lande gezüchtet wurden und von eingeführten Hengsten abstammen. U. a. wurden 5 Stück mit je 200 Fr. prämirt. Im Aargau ist in den letzten 50 Jahren die Pferdezucht fortwährend zurückgegangen und beschränkt sich gegenwärtig größtentheils auf das Freiamt.

### Thurgau.

— Laut „Thurg. Tagbl." hat der Gemeindrath von Wigoltingen den Vater zweier Kinder im Alter von 4 und 6 Jahren, welche 2, sage zwei Aepfel auf dem Boden des Flurhüters aufgelesen hatten, zu Fr. 3. 60 verurtheilt. Dem Vater, einem armen Fabrikarbeiter, wurden 24 Stunden Arrest in Aussicht gestellt, da er die Buße nicht sofort bezahlen wollte.

### Genf.

— Im Großen Rath kam ein Schreiben der Ver-

---

mann höflich und mit einem theilnehmenden Blick auf das erregte schöne Mädchen.

„Ich heiße Liddy Woodkinson und bin aus Louisiana gebürtig. Seit fünf Vierteljahren befinde ich mich in Deutschland, wo ich bis in die jüngste Zeit bei meinem Onkel, dem Major v. Braunfels lebte."

„Gut! Was haben Sie auf die Anschuldigung der Dame zu erwidern?" wandte sich der Beamte nun an den Grafen, der indessen sein weiteres Verhalten zu überlegen schien.

waltung des Kantonspitals zur Verlesung, in welchem dieselbe die ihr von Herrn Favon zugemuthete Organisation der obligatorischen Krankenversicherung entschieden und fast einstimmig ablehnte. Sie machte überdies darauf aufmerksam, daß das Vermögen des Spitals einzig den Kantonsbürgern gehört und daß daher eine Einbeziehung der übrigen Schweizer in den Dienst desselben verfassungswidrig wäre.

## Ausland.

### Rußland.

— In den ersten Tagen des Oktobers wird der Zar eine Revue der Flotte des Schwarzen Meeres abhalten.

### Griechenland.

— Die Ausgrabungen bei Mykenä, welche Schliemann energisch fortsetzt, haben ergeben, daß die ganze Umgegend der Stadt voll von vorhomerischen Gräbern ist; dieselben sind in den Felsen eingehauen und bilden reguläre Abtheilungen. In diese Kammern wurden die Leichen gelegt, ohne mit Erde bedeckt zu werden. Auch wurden die Leichen nicht, wie zu Zeiten Homers, verbrannt. Unter den zahlreichen Funden befinden sich Artikel von Glas, Krystall, und Elfenbein und Edelsteine mit herrlichen Gravirungen. Der orientalische Charakter derselben gibt vielen Aufschluß über die Abstammung der griechischen Kunst aus dem Orient.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Im Laufe der vergangenen Woche wurde nächtlicherweise in das „Belvedere" auf dem Albishorn eingebrochen und außer einer großen Anzahl Flaschenweine fast sämmtliches Wirthschaftsgeschirr, zusammen im Werthe von über 200 Fr. entwendet.

— Das Gallische Hilfskomite schreibt über die Ueberschwemmungen: Nachdem die Wasser verlaufen, läßt sich der Nothstand erst recht erkennen. Es ist schlimmer als man ahnte. Es sind, wir wiederholen, besonders die schweizerischen Gemeinden Au, Schmitter und Widnau sehr schwer betroffen worden. Ihr Gemeindegut liegt jenseits des Rheines und ist furchtbar verwüstet. Die ganze Ernte ist vernichtet; wo Kartoffel-, Mais- und Gemüsefelder standen, steigen aus den ruinirten Aeckern pestilenzartige Dünste empor.

Die Noth und das Elend sind groß, zumal die genannten drei Rheingemeinden sonst schon arm und schwer belastet waren. Hilfe, ausgibige Hilfe thut dringend noth.

— Das gelbe Fieber. Aus New-York wird gemeldet: Die aus den vom gelben Fieber inficirten Südstaaten einlaufenden Nachrichten sind grauenerregend. Hier weigert man sich, alle von dort herkommenden Briefschaften anzunehmen. Handel und Wandel ruhen fast vollständig. Die nothwendigsten Geschäfte werden auf Telegramme beschränkt. Besonders unter den nicht akklimatisirten Aerzten und Krankenpflegern ist die Sterblichkeit eine große. Seit Ausbruch der Epidemie sind in Jacksonville, einer Stadt von 30,000 Einwohnern, ungefähr 2000 Erkrankungen und hiervon über 200 Todesfälle zur Anzeige gelangt.

## Neueres & Telegramme.

Berlin, 29. Sept. Der Urheber der Veröffentlichung des Tagebuches ist der Hamburger Gelehrte Dr. Geffchen. Er hatte die Freundschaft Kaiser Friedrichs genossen, und hatte lediglich mit der Veröffentlichung des Tagebuches das Andenken an den großen Monarchen ehren wollen.

Die Verleger der „Rundschau" haben den Autor preisgegeben, um ihre Unschuld zu beweisen, und haben überdies das Manuscript ausgeliefert.

Paris, 29. Sept. Der italienische Geschäftsträger Reßmann fragte gestern bei Goblet freundschaftlich an über die Tragweite der Dekrete betreffend die Organisation des Unterrichts in Tunis. Goblet antwortete, Frankreich würde die Rechte die es in Tunis besitze, nicht überschreiten und die Dekrete berührten nicht die Verträge anderer Regierungen mit dem Bey von Tunis.

Paris, 28. d. Der Ministerrath setzte die Einberufung der Kammern auf den 15. Oktober an.

London, 29. Sept. Der „Times" wird aus Sansibar gemeldet, es sei dort ein Dampfer aus Kelwa eingetroffen, welcher die Nachricht von der Tödtung zweier Beamten, 11 Dienern und 21 Angreifern bestätigt. Die Insurgenten weigern sich, die Herrschaft des Sultans anzuerkennen, weil er kein Recht habe, ihr Land den Deutschen auszuhändigen. Die deutschen Beamten aus Lindi und Melendi sind Sansibar angelangt. Sie verdanken ihre Rettung Anglo-Indianern. Die Vertreter der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft sind aus allen Punkten vertrieben, ausgenommen Bagamavo und Dares-Salaam, wo die Kriegsschiffe anwesend sind. Des Sultans Autorität wird nirgends anerkannt, der Handel ist ruinirt und viel Fallimente stehen bevor. Stämme von gewaltiger Zahl marschiren nach der Küste, doch soll es ihnen an Waffen und Munition mangeln, weil der britische General-Konsul die Ausführung derselben verboten hat.

Konstantinopel, 27. Sept. Der von Wien kommende internationale Zug ist in der vergangenen Nacht bei Muradci entgleist, weil ein Büssel auf das Geleise gerathen war. Es wurde Niemand verletzt.

Redaktion: **J. J. Spühler.**
(Abwesend).

## Oertliches.

(Corr.) II. Samariterkurs Aarau. Von Mitte Oktober bis Mitte Dezember wird in Aarau ein zweiter Samariterkurs abgehalten. Der Zweck dieses Kurses ist es die Theilnehmer durch die Lehre der Anatomie und Physiologie mit dem eigenen Körperbau und dessen Funktionen etwas näher bekannt zu machen, sie Gesundheitspflege zu lehren, ihnen zu zeigen, wie man bei plötzlichen Unglücksfällen seinem Nächsten die erste Hülfe leistet und endlich, welche Hauptbedingungen man zu erfüllen hat, wenn man seine Angehörigen in Krankheitsfällen richtig pflegen will. Wie nützlich und nothwendig eine solche Schule für die Zeiten des Krieges wie des Frieden ist, dürfte einleuchtend sein, deßhalb erwartet man auch beim diesjährigen Samariterkurse von Stadt und Land wieder eine recht zahlreiche Betheiligung.

Bei genügender Theilnahme sind zwei Parallelkurse — einer für Männer und einer für Frauen — in Aussicht genommen.

Ferner haben sich die HH. Aerzte, Dr. Bircher, Dr. Frey, Dr. Schenker, Dr. Schmuziger, Dr. Stähelin und Dr. Zürcher bereit erklärt während dieses Kurses öffentliche Vorträge über einzelne Kapitel der Gesundheits- und Krankenpflege zu halten.

Diejenigen Herren und Damen, welche geneigt sind an diesem Kurse theilzunehmen, werden gebeten sich bis Samstag den 6. Okt. bei Hrn. Dr. med. G. Schenker schriftlich anzumelden.

**Der Vorstand des Samaritervereins Aarau.**

## Civilstandsnachrichten

vom 22. bis 29. September.

### Geburten

Sept. 26. August, S. des Bouvard, Johann, Güterexpedient, von Remetschwyl, in Aarau.

### Eheverkündungen.

Sept. 24. Brupbacher, Friedrich, Buchdrucker, von Wädensweil, (Zürich), in Zofingen und Suter, Maria Anna, von Oberentfelden, wohnhaft in Aarau.

### Trauungen.

Sept. 26. Dr. Stocker, Friedrich Josef, Fürsprech und Gerichtsschreiber, von Obermumpf, in Bremgarten und Wirz, Ida, von Solothurn, in Aarau.

### Todesfälle.

Sept. 22. Andres, geb. Baumann, Salome, Kupferschmieds sel. Wittwe, von und in Aarau.

„ 25. Sigler, Henricke, Haushälterin, von Urach, (Wtbg)., in Aarau.

### Taufen.

in der reformirten Kirche.

Sept. 30. Hans, S. des Samuel Roth-Sahli, Hausknecht, von Zetzwyl, in Aarau.

**Farbige Seidenstoffe von Fr. 1. 50** bis 12. 55 per Meter — (ca. 2500 versch. Farben und Dessins) — vers. roben- und stückweise portofrei das Fabrik-Depot **G. Henneberg Zürich.** Muster umgehend. [3186.

**Wochenmarkt in Aarau** vom 29. September. 1888.

Erdäpfel galten per 100 Kilogr. Fr. 10. 0 bis Fr. 11. 00, per Becken 00 bis 30 Ct., Anken per Kg. Fr. 2. 40 bis Fr. 2. 50, Eier 07—08 Stück 60 Ct., Kabis und Kohl per Kopf 10.—00 Rübli 00 Stück 00 Ct., Aepfel 20 Liter 40—60 Ct., Rosenkohl per Becken 00 Ct., dürrers Obst per Liter 00—00 Ct., Birnen 20 bis 00 Liter 01 Fr., Zwetschgen 20—25 Paar 10 Cts., Rüben weiße 00 Stück 00 Ct., Blumenkohl per Kopf 40—50 Cts Trauben per Klg. 70 Ct., Lauch per Stengel 20 Ct., Frühkohl per Kopf 00—00 Ct., Salat 0—0 Köpfe 00 Ct., Erbsen per Teller 00—00 Ct., Bohnen per Tll. 15—00 Ct., Gurken per Stück 00—00 Ct., Honigwaben per Kg. 0 Fr. 00 Ct.

Rindfleisch per Kg. Fr. 1. 20 bis 0. 00, Kuhfleisch Fr. 0. 80 bis 0. 00, Kalbfleisch Fr. 1. 40, bis Fr. 1. 50., Schaffleisch Fr. 1. 40, bis 1. 50., Schweinefleisch 1 Fr. 40 bis 0. 00., dürren Speck Fr. 1. 80 bis 0. 00.

### Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau

Temperatur +8,2 Cels.

| Septbr Oktbr. | Beobachtungszeit | Thermometer im Freien | Barometerstand i. mm Abslt. | Barometerstand i. mm Reduz. | Windrichtung und Stärke | Thermom. natürl. Feuchtigk. | Witterung |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 30 | Mittgs. 1 U | +18,4 | 718,0 | 750,9 | SW, | 57 | bewölkt |
| 30 | Abends 9 „ | +9,8 | 724,0 | 756,9 | SW* | 78 | „ |
| 1 | Morg. 7 „ | +6,1 | 723,6 | 757,7 | NW* | 86 | heiter |

Beobachtung um 7 Uhr früh:
Maximum 18,4 Minimum +5,5
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh: 35,5 mm.
1. Oktober „ 10,2 „

**Aarwärme** vom 30. September 1888.
Morgens 13, Mittags 13, Abends 13°R.

**Zürcher Witterungsbericht** vom 1. Oktober.
Unstetes Wetter, mit zeitweisen Niederschlägen.

**Vereinschronik.**

**Pro memoria.**

Ballotage III. 8 Uhr.
Conferenz I. 8½ Uhr.

**Stadtmusik Aarau.**

**Probe.** (4368

**Sängerbund.**

Kurze Probe heute Abend 8½ Uhr. Nachher Versammlung. Bitte nochmals Alle. (4375

**Freier Schießverein Aarau.**

An **Ehrengaben** sind ferner eingegangen: (4376
6. Von G.E. 1 Korb Zimmerpflanzen
7. „ H. W. 1 Garderobehalter
8. „ F. R. 3 Flaschen Yvorne
9. „ R. F. 5 Pfund Chocolat
10. „ F. E. 1 Bettflasche
11. „ G. M. 1 Flasche Kirschwasser
12. „ Ungenannt Fr. 10
13. „ G. M. 2 Fl. Rheinthaler
14. „ Chr. B. 1 Ente

und werden dieselben hiemit bestens verdankt. **Der Vorstand.**

**Gasthof z. Rößli.**

**Heute** 4574

Aechte Frakfurterle mit Choux rouge.

**1 bis 2 Zimmerleute**

finden sofort Arbeit. (4345

**Hemmeler,** Zimmermeister.

**Waldfeld-Pachtsteigerung**

**Donnerstag, den 4. Oktober 1888, Nachmittags 1 Uhr,** im Gönhard, Abtheilung 8a, Bauholzschlag 1888, über 26 Parzellen mit zusammen 232 Aren, zu dreijähriger Zwischennutzung auf Kartoffeln und Halmfrucht. Pachtliebhaber ladet freundlich ein [4363

Aarau, am 29. September 1888. **Die Forstverwaltung.**

Interessant und lehrreich für Jedermann ist das Werk:

**Krankenheil**

das **Geschlechtsleben,** seine Krankheiten und deren Heilung, mit vielen Illustrationen. Zur **Selbstbehandlung** ohne Arzt, sowie zur **Verhütung** von **Krankheiten. Heilmittel** angegeben. Unentbehrlich für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte.

Zu beziehen von **Ludw. Magg,** Buchhandlung, **Kreuzlingen,** in 6 Heften à 80 Cts., oder in Goldpressung geb. à Fr. 5. 80.

**Wienerli, Frankfurterli**

in täglich frischer Waare empfiehlt **Adolf Gamper,** Metzger.

**Straßburger Sauerkraut, Berner Fleischwaaren**

empfiehlt 4366

**M. Schmidt-Maurer.**

Heute Nachmittag wird in **Roggenhausen** schönes

**Ochsenfleisch**

v. Pf. à 60 Cts. ausgewogen. [4370

Schönes junges

**Rindfleisch**

à 60 Cts. per ½ Kilo.

**Rudolf Vogel,** Entfelderstraße.

**Billig zu verkaufen:**



**2 Weinfässer.**

**Zu verkaufen:** (4335

**Das Herbstgras**

ab 3 Jucharten und 1 Juchart

**Luzerne.**



Zwei zu jedem Dienst taugliche **Pferde** werden mit Garantie billig verkauft bei **M. Schmuziger,** 4365] Veltheim.

**Zu miethen gesucht:**

Ein Logis von 3 Zimmern nebst den übrigen Dependenzen. Am liebsten in der hintern Vorstadt.

Offerten mit Preisangabe an die Expedition d. Bl. (4070

**Vordere Vorstadt Aarau.**

Mit heute sind sämmtliche

**Neuheiten**

in

**Damen-Kleider-Stoffen**

für den Herbst u. Winter eingetroffen.

Eine Parthie (4120

**Nouveautés-Resten**

uni & gestreifte,

passend für einfache

**Damen-Kleider, Kinder-Kleidchen,**

**robe de chambres etc.,**

zu sehr billigen Preisen.

**Woll-Decken**

**in grau, roth & weiß**

kleiner Fehler halber unter dem gewöhnlichen Kostenpreise.

Zur freien Besichtigung lade höfl. ein

**Charles Dreifuss**

**z. Volksmagazin**

**Vordere Vorstadt Aarau.**

**Bekanntmachung.**

Infolge des ungewöhnlich hohen Wasserstandes des Stadtbaches in Suhr kann der auf heute angesetzte Bachabschlag **nicht** stattfinden; derselbe muß daher voraussichtlich um einen Tag verschoben und somit von Dienstag, den 2., bis und mit Freitag, den 5. Oktober, festgesetzt werden. 4371] **Der Gemeinderath.**

Aarau, den 1. Oktober 1888.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich dem geehrten Publikum von Aarau und Umgegend zur gefälligen Besorgung aller in sein Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung.

**Baptist Reinhardt,**
4360] Gärtner im Schachen.

**Gesucht:**

In eine kleine Haushaltung eine tüchtige **Magd,** die kochen kann. Wer, sagt die Exped. (4339

**Zu vermiethen:**

Zwei **Zimmer** im neuen Quartier an einen soliden Herrn. Auskunft ertheilt die Expedition. (4373

**CHOCOLAT Buchard**

**vereinigt vorzüglichste Qualität mit mässigem Preise.**

**Strick-Wollen-Garne**

sind in grösster Qualitäts- und Farben-Auswahl eingetroffen.

Ich halte dieselbe zu den billigstne Preisen bestens empfohlen.

Erny-Fassler,
3929) **Aarau.**

**Ein Kutscher**

der ledig ist, gut fahren kann und beste Zeugnisse ausweist, findet Stelle bei **Matter-Huffy,** Säckingen.

**V. Fernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft,**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

**Cognac**
fine Champagne.
In allen Fällen verwendbar wo die HH. Aerzte solchen verordnen.
Direkter Bezug.
**Aug. Brunnhofer-Meder,**
4202) Zollrain, Aarau.

Auf **Walthersburg** sind schöne gepflückte (4325
**Ufer-Aepfel**
zu haben

**Holländische Blumenzwiebeln**
bester Qualität
empfiehlt zu billigen Preisen zur gefälligen Abnahme 4137
**Otto Großmann,**

Ia. **Straßburger Sauerkraut**
empfiehlt **Et. Haßler-Wanger.**

**Gesucht:**
Zwei gebrauchte kleinere
**Cylinder-Oefen,**
**1 kleinere Hobelbank.**
Offerten sub Chiffer X 100 an die Expedition d. Bl. (4356

**Zu vermiethen:** (4305
Ein freundliches möblirtes **Zimmer.**

# Aargauische Creditanstalt.

**Kursblatt Nr. 39.** **Aarau,** den 29. September 1888.

| Wechsel-Curse in Conto-Corrent | Kurze Sicht. Brief. | Kurze Sicht. Geld. | 2—3 Monate Sicht. Brief. | 2—3 Monate Sicht. Geld. | Disconto. |
|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam, Rotterdam | 210.35 | 210,10 | — | 210,15 | 2½% |
| Deutsche Bankplätze | 124,55 | 124,40 | — | 124,45 | 4 „ |
| Brüssel Antwerpen | 100,20 | 100,05 | — | 100,10 | 3½ „ |
| Mailand, Turin, Genua | 99,70 | 99,40 | — | — | 5½ „ |
| London Banksicht | 25,46 | 25,43 | — | 25,45 | 4 „ |
| London Cheque | 25,48 | 25,44 | — | — | — |
| Paris und Lyon | 100,22½ | 100,15 | — | 100,20 | 3½ „ |
| Wien | 210,50 | 209,75 | — | 209 | 4½ „ |
| New-York | 5,25 | — | — | — | |

**Disconto für Bankwechsel** auf:

| | | Minimum. |
|---|---|---|
| Zürich, Winterthur, Basel, Genf | 3½ % | 5 Tage. |
| Aarau, Bern, Lausanne, St. Gallen | 4 „ | 5 „ |
| Nebenplätze | 4½ „ | 10 „ |

| Effekten-Curse. | Brief. | Geld. | Bezahlt | | Brief. | Geld. | Bezahlt |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| *Actien:* | | | | | | | |
| Gotthardbahn | 682 | 670 | — | 4 % Aarg. Staat. 1899 | — | 102 | — |
| Nordostbahn Stamm | 509 | 507 | — | 4 „ ditto „ 1897 | — | 100 | — |
| „ Prioritäten neue | — | 620 | — | 3½ „ Eidg. Oblig. 1887 | 105 | 104 | 104,5 |
| Union Suisse Stamm | 487 | 486 | — | 4½ „ Südbahngemeinden rückz. 1890 | — | 100,5 | — |
| „ Prioritäten | — | 532 | — | 5 „ Stadt Zofingen rückz. 1889 | — | 100 | — |
| Centralbahn | 629 | 628 | — | 4 „ Stadt Zofingen 1936 | — | 101 | — |
| Jurabahnen | 553 | 552 | — | 4 „ Kanton Bern 1885 | — | 100 | — |
| Suisse occidentale: Stamm | 172 | 171 | — | 3½ „ „ „ 1887 | 99,8 | — | — |
| Suisse occidentale: Prioritäten | 561 | 560 | — | 4 „ „ Basel-Stadt 1884 | 102 | — | 102 |
| | | | | 3 „ Kanton Genf | 98,5 | 98,4 | 98,5 |
| Schweiz. Kreditanstalt | 827 | 824 | — | 3½ „ Kant. Freiburg 1887 | 99,8 | 99,5 | — |
| Bank in Winterthur | 460 | 455 | — | 4 „ Stadt Winterthur | 110,3 | 110 | — |
| „ „ Prioritäten | 440 | 426 | — | 4 „ Stadt Rom in Gold mit Staatsgarantie | 96,5 | 96,3 | 96,4 |
| Aarg. Creditanstalt | — | 560 | — | 4 „ Nordostbahn, | | | |
| Aarg. Bank | — | 275 | — | dto. „ 1892 | — | 100 | — |
| Bank Zofingen | 500 | 497 | — | 4 „ dto. Emiss. 1885 | 102,8 | — | — |
| Bank Baden | 517 | 510 | — | 4 „ N. O. B. Emiss. 1886 | 103,3 | — | — |
| Basler Handelsbank | 610 | 607 | 608 | 4 „ „ 1887 | 103,2 | — | — |
| Basler Bankverein | 848 | 847 | 847 | 4 „ Centralbahn | | | |
| Basler Depositenbank | 5410 | 5390 | — | 1887—1936 | 103,6 | 103,4 | 103,5 |
| Eidg. Bank | 543 | 542 | — | 4 „ dto. von 1880, 1883—1957 | 104 | 103,2 | — |
| Banque foncière du Jura | 625 | 622 | — | 5 „ Gotthardbahn IV. | — | 105,8 | — |
| Credit Lyonnais Fr. 250 einbez. ex coup. | — | 626 | — | 5 „ dto. II. Hyp. | — | 105,8 | — |
| Bank für Elsass-Lothringen Fr. 375 einbez. | 553 | 552 | 553 | 4 „ Gotthardbahn | 103,2 | 103 | 103,1 |
| Bank in Mülhausen Fr. 250 einbez. | 730 | — | — | 5 „ Monte Ceneri I. Hyp. | — | 105,8 | — |
| *Obligationen:* | | | | 4 „ Jurabahnen, Hyp.-Anleihen mit Staatsgarantie | 102,4 | 101,9 | — |
| 4½ % Aarg. Staat, rückz. 1891 | — | 102 | — | 4 „ Union Suisse I. Hyp. | — | 103 | — |
| 4 „ ditto „ 1884—93 | — | 100,5 | — | 4 „ dto. II. „ | — | 102,7 | — |
| | | | | 4 „ Westbahn 1878/82 | 101,9 | 101,7 | 101,9 |

**Ohne Verbindlichkeit.**

Wir lösen schon von heute an **spesenfrei** ein die Coupons von

| | | |
|---|---|---|
| 4 % Obligationen | **Jurabahn** | per 30. September 1888. |
| 4 „ „ | **Stadt Rom** | „ 1. October „ |
| 4 „ „ | **der Société Générale** | |
| 5 „ „ | **Immobilière Rom** | „ 1. „ „ |

sowie die zur Rückzahlung ausgeloosten **Obligationen** der Société Générale Immobilière in Rom.

**Bezirksarzt Weber**
ist zurückgekehrt. (4361

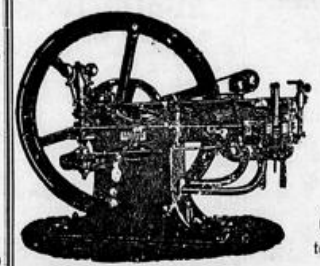
**II. Samaritercurs in Aarau**
**von Mitte Oktober bis Mitte Dezember.**
Schriftliche Anmeldungen zu diesem Curse nimmt bis **Samstag den 6. Oktober** Herr Dr. med. **G. Schenker** entgegen. (4359
**Der Vorstand des Samaritervereins Aarau.**

**Gasfabrik Aarau.**
**(Preis-Aufschlag.)**
**Coke naturell** ab Gasfabrik per 100 Kilo Fr. 3. 40.
**Coke präparirt** „ „ 4. —.
Bei Wagenladungen von 1000 Kilo und darüber 10% Rabatt.
**Boghead-Coke** wie bisher.
**Camionage** vor's Haus per 100 Kilo 60 Cts.
Bestellungen können direkt an unsern Coke-Camioneur Herrn **Joh. Dätwyler** in der Halde Nr. 266 b. gerichtet werden. (4362
Aarau, 1. Oktober 1888.

**Voraus-Anmeldung auf die Bürger-Holznutzung 1889.**
Um vor Eintritt des Winters mit dem noch im Gönhard vorräthigen Brennholz aufzuräumen, wird für **Holzanschreibung** zu den bereits publicirten Preisen ein letzter Termin gegeben bis 10. Oktober nächthin.
Das dann zumal noch verbleibende Holz, wird schon jetzt im Sinne **des Vorausbezugs der Bürgerholzgaben für 1889,** für die Nutzungsberechtigten zur Anmeldung **bis 10. October** ausgeschrieben, nämlich:
4 Ster Tannenrugelholz oder 12 Ster Stockholz, für die Hauptgabe,
3 „ Tannenstockholz „ 50 Reiswellen (Magazin) für die Beigabe,
3 „ „ „ 75 „ „ „ Landvergütung.
Eine Liste zur Einschreibung ist bis 10. Oktober auf der Polizeiwache aufgelegt. Nach Umfluß obigen Termins wird der verbliebene **Rest öffentlich versteigert.**
Aarau, am 29. September 1888.
4367] **Die Forstverwaltung.**

Die
**Lithographie & Steindruckerei**
von
**Hans Schneider, in Turgi bei Baden,**
empfiehlt sich zur Anfertigung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten: **Adreß-, Visit- und Trauerkarten, Fakturen, Etiquetten** aller Art, **Pläne** und **Ansichten; Affichen** und **farbige Placate,** alles in **modernster Ausführung.** Photolithographisches Verfahren.
Lager in **Schreib-, Post-** und **Packpapieren.**
**Couverts zu Fabrikpreisen;** Niederlage der Sicherheitscouverts Constantia u. Sibylle. [3815
**Prompte Bedienung. Billige Berechnung.**

**L. Meier's Hemdenfabrik**
in **Reiden (Ct. Luzern).** [2485
**Sendet Preiskourant gratis und franko.**



**Gasmotoren**
eigener Konstruktion
von (M 5479)
**F. Martini & Cie.**
in **Frauenfeld.**
— Ligroinmotoren, —
— Zwillingsmotoren. —
Generalvertreter für die Schweiz: 1404)
**E. Blum & Cie. in Zürich,**
technisches u. Patent-Bureau



**Mariazeller Magentropfen,**
**vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens.**
Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Grieß, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen u. Getränken, Würmer-, Milz-, Leber- u. Hämorrhoidalleiden. — Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchsanweisung Fr. 1, Doppelflasche Fr. 1.80. Niederlagen in allen größeren Apotheken. Centralversandt durch Apotheker **Carl Brady, Kremsier,** Oesterreich, Mähren.
**General-Versendungs-Depot** für die ganze Schweiz bei Apotheker **Paul Hartmann** in **Steckborn.**
Depot in
**Aarau** bei Apotheker C. Keusch, Lindt, Weibezahl a. Wydler. — **Baden** Apotheker Kronmeyer und Apoth. Dr. Müller. — **Beinwyl** Apoth. C. Escherich. — **Bremgarten** Apoth. Bader. — **Brugg** Apoth. Blattner. — **Frick** Apoth. Dr. Forster. — **Lenzburg** Apoth. Jahn. — **Meilingen** Apoth. Heim und Iten. — **Sarmenstorf** Apoth. Metzger. — **Seengen** Apoth. Merz. — **Schinznach** Apoth. Gallena. — **Zofingen** in allen Apotheken. — **Zürich Außersihl** Apoth. Baumann. — **Zürich-Hottingen** Apoth. Hauser. — **Zürich-Neumünster** Apoth. Fingerhuth. — **Oberendingen** Apoth. Meyer, sowie in den meisten Apotheken der ganzen Schweiz. [1900

Aarau, Dienstag 2. Oktober 1888. № 234. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Ueber einige schweizerische Industrieen

entnehmen wir dem Bericht des Industrievereins fernere Details. Es ist wirklich nicht nur die Aufgabe eines politischen Blattes, volkswirthschaftliche Vorschläge zu besprechen, sondern ein solches hat auch die Pflicht, nachzusehen, mit welchem Erfolge die heimische Arbeit mit den Nachbarstaaten in Konkurrenz tritt. Dem Berichte des Handels- und Industrievereins stunden nun in erster Linie die Materialien zu Gebote, welche für zutreffende Darstellungen nöthig sind.

Ueber das Konfektions- oder Kleidergeschäft wird geurtheilt:

Das Jahr 1887 brachte für die Herrenkonfektionsbranche volle Beschäftigung, so daß auch während der todten Saison nicht auf Lager gearbeitet werden mußte. Die Aufträge wurden jedoch nur durch Preiskonzessionen gewonnen und die angestrengte Thätigkeit stand in keinem Verhältniß zum direkten Nutzen der Produzenten. Dagegen liegt in der Thatsache, daß die deutsche Konkurrenz um einen guten Theil zurückgedrängt werden konnte, ein moralischer Vortheil, der nicht zu unterschätzen ist.

Im Detail-Verkauf, welcher für mittlere und bessere Waare den Hauptabsatz bildet, hat ein Aufschwung nicht stattgefunden. Die im letzten Berichte angeführten mißlichen Zustände dauern im industriellen Theile der Westschweiz noch immer fort und verhindern den Detailleur selbst an der richtigen Regulirung seiner Verpflichtungen, da er die eigenen Guthaben nur mit Mühe und langsam einbringt.

Auch in den Lohnverhältnissen sind Veränderungen nicht zu konstatiren. Uebrigens fangen die inländischen Arbeiter an sich mehr einzuarbeiten, so daß der Mangel an Arbeitskräften auch in strengeren Zeiten weniger fühlbar wird.

Im Großen und Ganzen gibt das Jahr 1887 der Hoffnung Raum, es werde die Zukunft der Branche für die von ihr gebrachten Opfer und überstandenen Kämpfe etwelchen Entgelt bringen; doch kann dies erst geschehen, wenn die beschlossenen neuen Zollansätze in Kraft erwachsen sein werden.

Ueber die Damenkonfektion ist auch diesmal nicht viel Neues zu berichten. Die Verhältnisse waren normale bei steigender Tendenz des Bedarfes. Das Plus kam leider der außerordentlich thätigen ausländischen Konkurrenz zu Gute.

Weniger Grund zum Klagen gibt das Konfektions-Detailgeschäft. Mit Recht wird in der Schweiz immer mehr Damenkonfektion nach Maß angefertigt, wobei Konfektionäre von gewisser Leistungsfähigkeit noch einen befriedigenden Nutzen erzielen, Dank einer Kundschaft, die nicht bloß nach dem Effekt urtheilt, sondern sich mit Verständniß dem besseren Fabrikate zuwendet.

Mangel an gewandten Arbeiterinnen ist nicht weniger vorhanden als in den letzten Jahren. Geeignete Hände gleich nach dem Verlassen der Schule auf den Beruf vorzubereiten, wird immer stärkeres Bedürfniß, und es erscheint dies um so mehr geboten, als hiedurch gar mancher unbemittelten Tochter eine sichere Existenz geschaffen werden könnte.

Der Verdienst der Konfektionsarbeiterinnen in der Schweiz ist im Vergleich zu den Lohnverhältnissen des Auslandes heute noch ein recht günstiger zu nennen. Die schweizerischen Löhne sind bedeutend höher und übertreffen z. B. die deutschen durchschnittlich um 50 Prozent.

Der Bericht über die Weißwaarenkonfektion kann kurz gefaßt werden. Einfuhr und Ausfuhr blieben ziemlich die gleichen wie im Vorjahre; wie denn überhaupt diese Branche der Mode weniger unterworfen ist und darum auch keine großen Schwankungen erleidet.

Die Fabrikation von Wirkwaaren aller Art hat zugenommen und da, wo mit Umsicht gearbeitet wurde, bei bescheidenen Ansprüchen befriedigende Resultate ergeben. Besonders die Fabriken für Tricot-Unterkleider waren hinreichend beschäftigt, allerdings mehr für den Export, als für den inländischen Bedarf.

Cache-Corsets erfreuen sich ihrer außerordentlichen Elastizität wegen fortwährend guter Nachfrage, und es nimmt daher die Aufstellung von Strickmaschinen für diese Artikel immer größere Dimensionen an, namentlich in den Kantonen Aargau, Baselland, Bern, Zürich und Genf; dann auch im Thurgau und im Kanton St. Gallen. Die Konkurrenz hat aber bereits lästig zu werden begonnen, und die Preise zu drücken vermocht. Auf den überseeischen Märkten sucht vorab das sächsische Fabrikat den Rang abzulaufen, glücklicherweise bisher ohne großen Erfolg.

Die übrigen kurrenten Strickmaschinenfabrikate aus Baumwolle oder Wolle, Strümpfe, Unterhosen, Leibchen, Kinderartikel ꝛc. finden im Lande stets vermehrten Absatz. In den letzten Jahren hat sich dieser Zweig der Branche in erfreulichem Maße gehoben und bietet einer schönen Anzahl von Frauen und Mädchen in Fabriken und im Hause Beschäftigung, wobei speziell die Fabrikarbeiterinnen hübsche Löhne erzielen. Für den Export sind baumwollene Unterjacken immer noch kein empfehlenswerther Artikel.

Normal-Unterkleider nach Dr. Jäger haben sich ziemlich eingebürgert. Auch im Berichtsjahre fanden sie regelmäßigen Absatz, doch machen ihnen die Reform-Unterkleider aus Baumwolle fühlbare Konkurrenz. Die Fabrikation von Jacken, Hemden und Unterhosen aus reinem Kammgarn hat Dank den vorzüglichen Rohstoffen, die von der inländischen Spinnerei erstellt werden, wesentliche Fortschritte aufzuweisen und es will scheinen, als ob das Sprüchwort: „Der Prophet gilt nichts im Vaterlande", hier nicht zutreffe, indem sich die schweizerischen Konsumenten allmählig anschicken, vorurtheilslos die einheimischen Marken zu kaufen. Dieser Umschwung wird auch dadurch begünstigt, daß die Wollfärbereien in Aarau, Burgdorf, Herisau ꝛc. die Garne nunmehr in allen Nüancen aufs Beste färben.

Die schweizerische Haarhutfabrikation kann das Jahr 1887 nicht als ein für sie günstiges bezeichnen. Denn während der Verbrauch der geringern Wollhüte stetig zunimmt, geht der Konsum von bessern, feinern Artikeln alljährlich mehr zurück, und wenn hierin nicht bald eine Wendung eintritt, müssen die wenigen Fabrikanten ihre Produktion einschränken oder durch überseeischen Export das, was sie im eigenen Lande nicht absetzen können, an den Mann zu bringen suchen.

Die auswärtige Konkurrenz ist stets rührig und nützt den inländischen Markt so gut als möglich aus. Das Publikum, und mit ihm die Detail-Verkäufer sollten der einheimischen Industrie noch mehr Rechnung tragen; denn nur die Käufer sind im Stande, durch Bevorzugung der schweizerischen Erzeugnisse eine Besserung der kritischen Geschäftslage herbeizuführen.

Schuhwaaren. Das Jahr 1886 schloß mit Kriegsbefürchtungen, welche im ersten Quartal des Berichtsjahres ihren Höhepunkt erreichten, was zur Folge hatte, daß die bereits im letzten Berichte signalisirte Preissteigerung des Leders — vorzugsweise des zu Militärzwecken verwendeten, wie schwere Sohlleder und Schmalleder — eine Höhe von über 10 Prozent erreichte. Im Laufe des Jahres aber trat der Rückschlag ein; die Militärbedürfnisse waren zum großen Theil gedeckt, der ordentliche Konsum hatte sich unter dem Kriegslärm eingeschränkt, und außerdem wirkten zu Gunsten des Abschlages die inzwischen stark zurückgegangenen Häutepreise. Obwohl die Gerber bei der ohnedies gedrückten Geschäftslage nur widerwillig Konzessionen machen, so ist doch auf das Ende des Jahres ein mäßiges Zurückgehen der Preise fast aller Lederssorten zu konstatiren. — In neuerer Zeit machen die mit der sogenannten Dongola-Gerbung behandelten Lederarten, namentlich die Schafleder, dem Kalbleder eine gefährliche Konkurrenz, da sie ihm hinsichtlich Zähligkeit und Dauerhaftigkeit sehr nahe kommen und es an Geschmeidigkeit und Billigkeit übertreffen.

Die Fabriken waren im Ganzen gut beschäftigt. Einzelne betheiligten sich auch an den von Bund und Kantonen ausgeschriebenen Lieferungen von Militärschuhen, zu deren Uebernahme sich jedoch vorherrschend das Kleingewerbe bei Zeiten organisirte. Mit Recht stellten die Behörden strenge Anforderungen, gewährten dagegen Preise, zu welchen man Ordentliches leisten leisten konnte.

Von Seiten der schweizerischen Schuhindustriellen

---

27

## Feuilleton.

### Demaskirt.

Kriminal-Roman von Karl v. Leistner.

„Meine Behauptung, daß Fräulein Woodkinson mir freiwillig Ihr Jawort gegeben hat und ich somit ein unbestreitbares Recht auf ihre Person besitze, das mir auch von ihrem Vormunde, dem genannten Herrn Major eingeräumt wurde, halte ich vollkommen aufrecht. Sie entzog sich mir durch die Flucht mit dem hier anwesenden Herrn Eugen Hellmuth und ich war genöthigt, die Unmündige dem frechen Verführer wieder zu entreißen, indem ich sie hierherbrachte und vor seinen Nachstellungen verbarg. Von einer wirklichen Gefangenhaltung kann keine Rede sein. Bei aufmerksamster, sorgfältigster Verpflegung brachte ich die Dame für einige Tage in diesem Hause unter, um ihr selbst, die mit der Entscheidung zwischen mir und Jenen wiederum zauderte, Bedenkzeit zu gönnen. Heute erschien ich, um ihren Entschluß zu vernehmen, und habe die Erklärung empfangen, daß das Fräulein mir zu folgen bereit sei, wohin ich es führe. Wenn diese erst vorhin abgegebene Willensäußerung, wie es scheint, nur eine List war und die Dame nun eine andere Gesinnung offenbart, so ist dies lediglich ihre eigene Schuld."

Der Officiant legte wohl diesen Angaben wenig Werth bei und glaubte sich nach allem Vorhergegangenem der Person des Grafen jedenfalls versichern zu müssen.

„Ich muß Sie unbedingt auffordern, Herr Graf, mir und den übrigen Betheiligten in die Stadt zu folgen, wo die Sache sich weiter aufklären wird. Der untenstehende Wagen, welchen wir mitgebracht haben, und derjenige, dessen Sie sich selbst bedienten, wird uns Alle nach dort zurückbringen. Ich bitte auch Herrn Hellmuth und Fräulein Woodkinson, das Haus in meiner Begleitung zu verlassen, dessen Besitzerin uns ebenfalls zu folgen hat," erklärte der Polizeibeamte.

„Es sei," antwortete der Graf. „Ich werde mich meines Wagens bedienen und die alte Lene mitnehmen. Zuerst aber noch ein Wort, Herr Polizeiofficiant. Ich habe Ihnen eine Mittheilung von äußerster Wichtigkeit zu machen, welche die Person dessen betrifft, der Ihr Erscheinen an diesem Orte veranlaßte. Sie finden sich befugt, gegen mich selbst einzuschreiten und ich werde mich der Aufforderung eines öffentlichen Sicherheitsorgans nicht widersetzen. Walten Sie aber nun auch Ihres Amtes in einem Falle, in welchem es weit nöthiger erscheinen dürfte, als in dem hier vorliegenden. Ich fordere Sie auf, in diesem Eugen Hellmuth den gerichtlich verfolgten Mörder des im „Gasthofe zum grauen Bären" in Oldorf vor einigen Wochen erwürgten Majors v. Braunfels zu verhaften. Die That wurde an dem Vormunde dieser Dame verübt, um dessen Mündel ungestraft entführen zu können! Wenn Sie an der Wahrheit meiner Angaben noch zweifeln, so richten Sie gefälligst Ihre Blicke auf den entlarvten Verbrecher!"

Der Polizeibeamte hatte mit wachsender Spannung die Worte des Grafen angehört und folgte nun mit seinen Augen dem ausgestreckten Arme desselben, der auf Eugen Hellmuth deutete.

Dieser war todtenbleich geworden, seine Knie wankten und seine weit geöffneten Augen sahen zuerst wie geistesabwesend auf den Sprechenden, dann blieben sie mit einem unendlich wehmüthigen Ausdrucke auf dem geliebten Mädchen haften.

Liddy konnte sich nicht mehr aufrecht erhalten. Der Beamte fing die Zusammensinkende in seinen Armen noch rechtzeitig auf, ehe sie den Boden berührte. Die vor der Thüre stehenden Polizisten blickten auf die Gruppe, während sich Eugen nun auch über die Ohnmächtige beugte, einen Schreckenslaut ausstoßend.

Auf den Grafen achtete in diesem überraschenden Moment Niemand. Als nach einigen Augenblicken die nun auch in das Zimmer eintretenden zwei Schutzleute sich nach ihm umsehen wollten, war er verschwunden! — —

Der Beamte und Eugen hatten die Ohnmächtige auf das Sopha verbracht und wandten sich jetzt auf einen Ruf des Erstaunens, den einer der Polizeimänner hören ließ, zurück.

„Wo ist der Graf?" fragte der Offiziant rasch seine Untergebenen.

„Auf unbegreifliche Weise entwischt, wie es scheint, aber nicht durch die Thür, vor welcher wir ja selbst standen," erwiderte der Eine, während der Andere alle Winkel des Zimmers durchspähte.

Versperren Sie die Thür von innen!" befahl der Vorgesetzte. Dies geschah.

Man sah unter das Bett, hinter die von der Wand abstehenden Möbel. Keine Spur! Doch halt! — Der große Kachelofen verdeckte einen Theil der Wand, in deren Nähe Zechini sich vorher postirt hatte, so daß ihn die Blicke der außenstehenden zwei Männer zuletzt nicht mehr hatten erreichen können. Hier mußte er verschwunden sein, während der Offiziant und Eugen mit Liddy beschäftigt, ihm den Rücken zugekehrt hatten. — In der That ergab die nähere Besichtigung des Winkels hinter dem Ofen das Vorhandensein einer von diesem verdeckten, sehr gut schließenden Tapetenthür, die selbst Liddy während ihres längeren Aufenthaltes in diesem Zimmer entgangen sein mußte. Die Thür war zwar von außen nun versperrt, aber es gelang nach wenigen Minuten, sie zu sprengen.

Ein dunkler Treppengang wurde sichtbar. Einer der Polizeidiener zündete rasch ein Licht an und folgte diesem Gange;

werden gegenwärtig die größten Anstrengungen gemacht, um über Wasser zu bleiben. Ob es möglich sein wird, Boden im eigenen Lande zu gewinnen und mit Erfolg in den Wettbewerb des Exporthandels einzutreten, mag die Zukunft weisen. Dagegen ist zu betonen, daß die mancherorts an die Hand genommenen Vergrößerungen und Neueinrichtungen von Fabriken nicht als ein Zeichen des Wohlbefindes und der Blüthe betrachtet werden dürfen, sondern vielmehr die Rüstung zum Kampfe bedeuten. Es hält eben äußerst schwer, auf dem ausländischen Markte seine Stellung zu behaupten; dies ist fast nur denjenigen Industrien möglich, welche sich schon seit langen Jahren für den Export bethätigen und mehr oder weniger in der Lage sind, vom „Fette" guter vergangener Jahre zehren zu können.

Die Gesammteinfuhr an Schuhwaaren beziffert sich für die Schweiz im Berichtsjahre auf 6176 Mtzr. im Werthe vnn Fr. 8,477,860; derselben steht ein Gesammtexport von 3936 Mztr. im Betrage von Fr. 4,698,733 gegenüber.

Was die Werthe des Welthandels in Schuhfabrikaten anbetrifft, so wird man kaum hoch genug greifen, wenn man sie auf über 300 Mill. Fr. schätzt. Hieran betheiligt sich England mit rund 43, Frankreich mit 70, Deutschland mit 60, Oesterreich mit 22 ,und die Schweiz mit etwa 5 Mill. Fr.

Gegenwärtig ist die Lage des schweizerischen Schuh-Exportes keine erfreuliche. In der Ausfuhr nach Frankreich hat ein erheblicher Rückgang stattgefunden, dessen Grund hauptsächlich in der Abnahme der Kaufkraft der Weingegenden infolge der Verheerungen durch die Phyllorera gesucht werden muß. Ferner macht sich die Unsicherheit bezüglich der politischen Zukunft in äußerst schädigender Weise bemerkbar, indem durch sie die Saison-Aufträge, welche gewöhnlich auf 6 Monate lauten, wesentlich beeinflußt werden. Auch in England vollzieht sich eine intensive und langdauernde Krisis, die hemmend auf das Geschäft wirkt. Leider wird dieses Absatzgebiet namentlich von Deutschland und Oesterreich mit billiger Schundwaare geradezu überschwemmt, was auf die guten, theuern Artikel einen großen Druck ausübt.

Wenn von Schuhwaaren die Rede ist, so wird fast allgemein angenommen, dieselben bestehen aus Leder oder seien wenigstens mit Leder besohlt. Betrachtet man aber die Sache etwas näher, so zeigt es sich, daß auch viele andere Materialien als Ersatz des Leders Verwendung finden. So existirt der Holzschuh schon seit undenklicher Zeit. In der Schweiz hat die Besohlung mit Holzböden in Verbindung mit Leder und Filz-Obertheilen eine ziemliche Bedeutung erlangt, während in überseeischen Ländern, besonders wo es wenig regnet, die aus Esparto oder Hanf geflochtene Sohle, welche den Pyrenäen entstammt, eine wichtige Rolle spielt. Für Filzschuhe werden ferner Filzsohlen verwendet. Kautschuk und Guttapercha erfreuen sich ebenfalls eines beträchtlichen Konsums, und es hat sich seit einiger Zeit speziell England darauf verlegt, aus diesen Stoffen Winterschuhe zu fabriziren, die auch in der Schweiz Eingang gefunden haben. Sogar Linoleum figurirt als Schuhsohle für Artikel nach heißen Ländern. Sodann werden bei billigem Schuhwerk die Brandsohlen und die Kappen des Preises wegen statt aus Leder aus andern Materialien angefertigt, wobei der Leder-Carton, der trotz seines Namens durchaus kein Leder enthält, die erste Stelle einnimmt. Ursprünglich amerikanisches Produkt und fast ausschließlich von dorther bezogen, ist er nun zu einem lohnenden Artikel der schweizerischen Papierindustrie geworden.

Auch für die Absätze kommt Leder nicht ausschließlich zur Verwendung. Vielfach wird es durch Holz ersetzt, das man mit Leder oder andern geeigneten Stoffen überzieht. Dies ist namentlich bei den meisten leichtern Frauenpantoffeln der Fall.

Man darf sich über diese Art der Schuhfabrikation nicht wundern, denn sie entspringt dem Bestreben, der jeweiligen Kaufkraft des Publikums Rechnung zu tragen, wie dies auch die übrigen Branchen thun.

Das Jahr 1887 ist für die Schirmbranche wieder nicht gut ausgefallen. Der Grund hievon liegt znm Theil in der veränderlichen Witterung der Sommersaison und in der großen Trockenheit im Herbste, und sodann in den allgemeinen kritischen Verhältnissen, die auch bewirken, daß qualitativ immer schlechtere Waare gekauft wird.

Die in den letzten Jahren gemachten bedeutenden Vervollkommnungen in der Baumwollweberei, in der Färberei und Appretur, und in der Fabrikation halbseidener Stoffe sind für die Schirmbranche von wachsendem Nachtheil. Die baumwollenen Schirme haben die wollenen, und die halbseidenen; die seidenen bald gänzlich verdrängt.

In den Fabrikationsverhältnissen ist keine nennenswerthe Aenderung eingetreten. Das Gleiche gilt auch für die Preise und deren Schwankungen, und für die Arbeitslöhne. Obschon diese letztern in der Schweiz höher stehen als im Auslande, hält es doch immer sehr schwer, auch nur mittelmäßige Arbeiter zu finden. Ferner scheint es unerklärlich, daß sich nicht mehr einheimische Arbeitskräfte diesem Berufe widmen; denn weitaus die Mehrzahl derselben liefert das Ausland.

Die Einfuhr seidener und wollener Schirme ist derjenigen des Vorjahres annähernd gleich geblieben; baumwollene sind dagegen um 30% mehr eingeführt worden. Die Ausfuhr zeigt gegenüber 1886 ein Minus von ca. 17%. Billigere Halbfabrikate, niedrigere Löhne und bessere Beziehungen zu den Exporteuren machen dem Auslande den Export wesentlich leichter als der Schweiz.

## Eidgenossenschaft

— ☉ Bundesstadt. In der Frage der Einführung des kleinkalibrigen Gewehre gehts wieder einen Schritt vorwärts. Dienstag am 2. Oktober tritt in Wallenstadt die vom Militärdepartement bestellte große Kommission zur Vornahme neuer Schießübungen zusammen.

— # Zürich, 30. Sept. (Korresp.) Die Delegirten des eidgenössischen Sänger-Vereins waren 120 Mann stark in Vertretung von 65 Vereinen den ganzen Sonntag im Kantonsrathssaal versammelt. Herr Bankdirektor Sarer, der Centralpräsident, äußerte einleitend, der Revision von Statuten und Festreglement liegt das Bewußtsein zu Grunde, die Durchführung eines eidgen. Sänger-Festes sei unmöglich geworden durch das Anwachsen der Sängerzahl auf Grund der jetzigen Organisation; eine Aenderung müsse zugleich dahin tendiren, durch größere Ansprüche an die Leistungen die innere Tüchtigkeit zu heben. In längerem Vortrage präcisirte er die wesentlichen neuen Vorschläge, welche nunmehr zur Diskussion gelangten. Es giengen daraus folgende Hauptbeschlüsse hervor: Vereine mit bis 40 Mitglieder schicken einen, größere zwei Vertreter an die Delegirtenversammlung. Das Centralkomitee besteht aus 15 Mitglieder. Alle 3 Jahre erläßt die Musikcommission mit Kredit von 1000 Fr. ein Preisausschreiben zum Erwerb von Männerchor-Compositionen, vornehmlich für Volksgesang, welche zum Erstellungspreis den Vereinen des eidgen. Verbandes abgelassen werden.

Vom revidirten Festreglement ist zu notiren die Verlegung der Wettgesänge und freien Vorträge in verschiedene Lokale. Die Theilnahme am Wettgesang bleibt fakultativ. Der Antrag des Centralkomitees, die Punktzahl vom Studium des Festheftes derjenigen des Wettgesanges zuzuzählen, wurde abgelehnt. Ganz neu ist der obligatorische Chor, welchen alle wettsingenden Vereine in 14 Tagen zu studiren haben und dessen Punktzahl zu derjenigen des Wettgesanges gefügt werden. Am Wettgesang dürfen fortan nur regelmäßige Mitglieder theilnehmen und kein Sänger bei mehr als einem Verein. Die Welschen werden unter Beiziehung von zwei Richtern französ. Zunge beurtheilt. Becher dürfen wie bisher von den wettsingenden Vereinen geschenkt werden. Und nun die Hauptneuerung, welche am späten Abend durch Wiedererwägung zum Beschluß gelangte: Die Punktzahl kommt schon bei der Preisvertheilung zur Publikation. Mit Gruppen- und Klasseneintheilung wird gebrochen und das Rangsystem wieder zur Herrschaft gebracht, so daß also die Vereine statt alphabetisch nach der Punktzahl aufgerufen werden am Feste

## Kantonales.

### Aargau.

**Allgemeine aargauische Ersparnißkasse in Aarau.**

Das Einlegerkapital betrug am 31. August 1888 Fr. 17,274,441. 05

Im Monat September sind erfolgt:

| | | |
|---|---|---|
| 567 Einlagen mit | Fr. | 115,724. 10 |
| 501 Rückzahlungen mit | „ | 130,267. 75 |
| Verminderung | „ | 14,543. 65 |
| Bestand auf 30. September 1888 | „ | 17,259,897. 40 |

Einlegerzahl 12,793 (Zuwachs 29).

Sicherheitsfond Fr. 916,625. 29

— Turnwesen. Bis dahin fanden jedes Jahr die üblichen, vom eidgen. Verein angeordneten Vorturnerkurse für den ganzen Kanton in Aarau statt. Um nun den Vereinen zu ermöglichen, ohne große Kosten Mehrere in diese Kurse zu schicken, sind vier Turnkreise gebildet worden. Die diesjährigen Kurse finden statt in Zofingen, Beinwyl, Aarau und Brugg. Dem bezügl. Arbeitsprogramm ist die eidgen. Turnschule zu Grunde gelegt. Als Kursleiter funktioniren in Zofingen und Beinwyl Herr Turnlehrer Scheuermann in Zofingen, in Aarau und Brugg Herr Seminarturnlehrer Merz in Brugg.

### Bern.

— Viehhandel. In Reichenbach wurden auf dem letzten Markt gegen dreitausend Stück Vieh aufgeführt. Gute Kühe galten 400 bis 500 Fr. Der Handel war äußerst lebhaft und wurden viele Käufe abgeschlossen.

Auf der Eisenbahnstation Thun wurden verladen in 110 Wagen 1132 Stück; im Vorjahr in 54 Wagen 553 Stück.

— Gestern Nachmittag ist zwischen einer Gruppe bernischer Finanzfirmen und den Unternehmern HH. Pümpin und Herzog der Finanz- und Bauvertrag über die sogenannten Thalbahnen des Berner Oberlandes, Interlaken-Lauterbrunnen-Grindelwald, unterzeichnet worden. Bausumme 3,300,000, Baufrist bis 1. Juli 1890.

### Luzern.

— Die schweizerische Konservenfabrik in Sursee ist nun vollständig eingerichtet und bereits dem Betrieb übergeben worden.

— In Luzern wurde dieser Tage ein Italiener, angeblich Mich. Fontana aus Turin, verhaftet, weil er sich durch den Besitz verschiedener Meßgewänder und Kirchengeräthschaften, die er einem Luzerner Antiquar zum Verkauf anbot, verdächtig gemacht hatte. Es befanden sich bei dem Verhafteten neben den genannten Gegenständen auch Einbruchswerkzeuge vor, so daß der Verdacht sehr begründet ist, der betreffende Italiener, der wahrscheinlich aus Frankreich kommt, möchte der Urheber der in letzter Zeit in jenem Lande ausgeführten Kirchendiebstähle sein.

### Obwalden.

— Hohes Alter! In Sachseln lebt eine Familie (von Flue, Ifang Antons sel.), wo zehn noch lebende Geschwister, folgendes Alter besitzen: 77, 75, 73, 72, 71, 70, 69, 61, 59 und 56, oder ein Durchschnittsalter von 68 Jahren.

### Zug.

— Von den Segnungen der Armenhäuser weiß das „Zuger Volksblatt" einen Fall zu erzählen. Am letzten Donnerstag Morgen früh wurde in den Straßen von Zug eine weibliche Person arretirt, welche mit 2 Kilogr. schweren Ketten an den Füßen belastet und in diesem Zustande aus der Armenanstalt Oberägeri, ihrer Heimathgemeinde, entwichen war. Nach ihrer Angabe soll sie nicht die einzige sein, die Ketten tragen mußte. Auf der Kantonspolizei wurden ihr die Ketten abgenommen und die wunden Füße ärztlich untersucht.

### Waadt.

— Der Staatsrath hat einen Gesetzentwurf über den Weinhandel ausgearbeitet, der im Wesentlichen Folgendes bestimmt: Als „Wein" wird nur wirklicher Naturwein aus Trauben anerkannt; die Fabrikation und der Handel mit Kunstwein und Mischgetränk wird einem besonderen Reglement unterworfen. Die bisher üblichen Ursprungszeugnisse, welche keine genügende Sicherheit für die Aechtheit der Getränke gewähren, werden ersetzt durch die dem Verkäufer und Expedienten von Wein auferlegte Verpflichtung, eine Faktur mit Angabe der Herkunft, des Jahrgangs, des Quantums und des Lieferungsdatums auszustellen. Wo ein Getränk verdächtig erscheint, werden die Bücher und Fakturen der Händler von den Behörden eingesehen, und zwar kann vor dem gerichtlichen Einschreiten eine administrative Untersuchung eingeleitet werden, wo es sich darum handelt, einen verdächtigen Handel zu überwachen. Die Strafandrohungen sind gemildert für die in guten Treuen erfolgten Gesetzesübertretungen, dagegen verstärkt für schwerere Fälle, wo mit Bewußtsein oder unentschuldbarer Nachlässigkeit gefehlt wird. Bei bewußter Fälschung tritt Gefängnißstrafe ein. Ueber die erlaubten Behandlungsweisen des Weines, Coupage, Klärung 2c. soll der Staatsrath ein besonderes Reglement erlassen.

— Auf der Station Vallorbes wurde letzten Mittwoch Abend ein mit dem Laden eines Güterwagens beschäftigter Arbeiter, Namens Noverraz, von der Lokomotive des von Pontarlier kommenden Zuges erfaßt, zwischen die Schienen geworfen und derart am Kopfe verletzt, daß er noch am gleichen Abend starb.

### Neuenburg.

— Die alten weißen Weine der Neuenburger Weinberge werden selten und sind sehr gesucht; sie bezahlen sich zu 70 und 80 Cts. per Liter. Die 1884er Weine sind beinahe überall verkauft. Die rothen Weine sind verhältnißmäßig noch häufig vorhanden, von ausgezeichneter Qualität kosten sie 1 Fr. 20 bis 1 Fr. 50 per Liter. Vom neuen Weine sind noch keine Preise bekannt. doch ist anzunehmen, daß sie sehr hoch sein werden.

## Ausland.

### Deutschland.

— Der deutsche „Reichsanzeiger" enthält folgenden interessanten Steckbrief: „Der hier wegen Hoch- und Landesverrath zur Untersuchung gezogene Hauptmann a. D. Alfred von Ehrenberg, zuletzt im 1. Badischen Feldartillerie-Regiment Nr. 14, seit 1880 beabschiedet, 42 Jahre alt, evangelisch, von kleiner Statur, hat sich durch Flucht der Untersuchung entzogen und an unbekannte Orte begeben. Es wird ersucht, denselben im Betretungsfalle zu verhaften und an die nächste Militär-

---

er führte unten durch eine offenstehende Thür ins Freie. Allein der Saum des Waldes war nur einige Schritte entfernt und von dem Flüchtigen nichts mehr zu sehen. Der Verfolger kehrte bald zurück mit seiner Meldung und erwartete weitere Befehle.

Im Walde war ein günstiges Ergebniß der Nacheile höchst zweifelhaft, ja bei einem Vorsprunge von vielleicht schon zehn Minuten sogar so viel als unmöglich, und der Polizeibeamte, welcher nun drei Personen, Eugen, Liddy und die Alte zur Stadt zu eskortiren hatte, brauchte seine Leute. Er wandte sich zu dem Erstgenannten,

Liddy war aus der Ohnmacht erwacht, Eugen aber beugte sich, alles Weitere außer Acht lassend, mit Theilnahme über die Geliebte.

behörde abzuliefern. Karlsruhe, den 25. September 1888. Königliches Gericht des 14. Armeekorps."

— Ein rüstiger Fußgänger ist der Herausgeber der Zeitschrift „Der Turner", Gustav Pohlmann. Er hat den Weg von Berlin nach München vollständig zu Fuß zurückgelegt und zwar über Wittenberg, Leipzig, Weißenfels, Jena, Rudolfstadt, Coburg, Kulmbach, Bayreuth, Nürnberg und Ingolstadt. Das ist eine Wegstrecke von 700 Kilometer. Die Reise hat 19 Tage beansprucht.

### Italien.

— Gestern empfing der Papst eine Anzahl italienischer Geistlicher unter Führung des Erzbischofs von Turin. Er erwiderte auf die von Letzterem verlesene Adresse, daß er über dem unverjährbaren Rechte des päpstlichen Stuhles niemals einen Vergleich eingehen könne. Der italienische Strafgesetzentwurf sei ein neuer Angriff auf die Kirche und den Klerus. Er hoffe aber auf Gott, der stets Alles zum Besten leite und auch jetzt Alles zum Besten der Kirche dienen lassen werde.

### Amerika.

— Auf der südlichen Pacific-Eisenbahn in Texas wurde ein Sonderzug von einer Räuberbande überfallen, aber eine bewaffnete Sicherheitswache im Zuge jagte die Räuber in die Flucht und schoß zwei derselben auf der Stelle nieder. Später wurden Bluthunde auf die Spur der Flüchtigen gebracht, und die Verfolgung wird jetzt energisch betrieben. Der Lokomotivführer wurde von einem der Schutzmannschaft des Zuges aus Versehen getödtet.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Dienstag Abend ¼5 Uhr entgleiste bei der Station Wyl an einer alten, unbrauchbaren Weiche der von St. Gallen nach Winterthur gehende Güterzug. Nebst der Lokomotive wurden noch vier Güterwagen aus dem Geleise geworfen. Die circa 130 Zentner wiegende Lokomotive bohrte sich mit furchtbarer Gewalt bis an den Cylinder in den Sandboden ein; von den Schienen wurden lange 4 Centimeter dicke Eisenspäne abgeschnitten. Trotz der großen Gefahr verunglückte Niemand schwer.

— Die Schönheitskonkurrenz in Spaa hat begonnen, scheint aber bedeutend weniger glänzend auszufallen, als die versandten Zirkulare erwarten ließen. Thatsächlich sind etwa vierzig Damen eingetroffen, von denen kaum zwölf zur Konkurrenz zugelassen wurden. — Man hatte von 200 Konkurrentinnen ge—fabelt. — Und dieses auserlesene Dutzend — o Jammer! Nicht eine Einzige, die auch nur ein Tröpfchen in den Adern hätt von dem Blute der angeblichen Urahne Aphrodite. Das Preisrichterkollegium setzt sich aus 18 Herren zusammen, zumeist Franzosen und Engländern. Ein Deutscher befindet sich nicht darunter. Die „Schönheiten" wohnen streng abgeschlossen im Hotel de l' Europe und dürfen dort — wie behauptet wird — außer den Komitemitgliedern keinen Herrn sehen. Um 12 Uhr frühstücken sie, um 6 Uhr wird dinirt und dann beginnt im Saale des Kasinos die Ausstellung bei Kerzenschimmer, welche wenige Stunden währt und gewöhnlich in Soirée und Ball ihren Abschluß findet. Die Damen tragen Promenadentoilette Der Eintrittspreis beträgt „bescheiden" nur 20 Fr. Dafür aber ist der Champagner desto kostspieliger. Da die Zahl der Schönheitskonkurrentinnen eine so gar geringe ist, so hat das Komite zu allerhand Mitteln gegriffen, die holde Schaar zu vermehren. So wurde zum Beispiel das Stubenmädchen der einen Konkurrenz-Schönheit noch schnell in Sammt und Seide gekleidet und in die Reihe der Auserlesenen eingestellt. Zwei Schwestern, Französinnen, die sich unter ihnen befinden, sollen Stammgäste in Monte-Carlo sein. Das fromme Albion entsendete nur eine Schöne. Es befinden sich mehrere Deutsche unter den zwölf Grazien, darunter eine angebliche Offiziers-Gattin. Zugleich mit dem Schönheitswettstreit findet auch eine — Pferdekonkurrenz in Spaa statt; ist es verwunderlich, daß mancher der lebenslustigen Fremden dabei zuletzt auf den Hund kommt? Um so mehr, als das beste Geschäft bei all diesem Konkurrenz-Trubel und Jubel zuletzt doch die Badeverwaltung und die Spielbank machen.

— Der Mörder der Annie Chapman in London ist nach einem Telegramm der „W. A. Z." endlich entdeckt worden. Er soll Joh. Fitzgerald heißen und den Mord bereits gestanden haben. Ob er auch die andern Mordthaten verübt, ist bis jetzt noch unbekannt. Geradezu ungeheuerlich aber klingt die Meldung, er habe, ein gelernter Anatom, Theile der Leiche — oder der Leichen — zu wissenschaftlichen Zwecken mitgenommen.

## Neueres und Telegramme.

Bern. (Privattel. der „Aarg. Nachr."). Heute findet der Ablauf über die Einsprachefrist gegen das Gesetz über die Erfindungspatente statt. Bis jetzt sind keine Einsprachen erfolgt, auch sind keine zu erwarten. Der Bundesrath wird in seiner nächsten Sitzung das Gesetz vollziehbar erklären.

— Von Langenthal wird berichtet, daß letzten Sonntag zwischen 11—12 Mittags ein Wolkenbruch stattgefunden hat und der sonst nicht gefährliche Dorfbach arg gehaust habe. Aehnliche Berichte hören wir aus dem Kt. Luzern.

Redaktion: **F. J. Spühler.**
(Abwesend).

## Oertliches.

— Aarau. Heute Abend findet im Café Stahel ein Konzert statt, das an das Interesse der hiesigen Musikfreunde appeliren darf. Die konzertgebenden Herren werden im „Intelligenzblatt für die Stadt Bern" vom 19. September d. J. folgendermaßen empfohlen: Heute bekommt unsere musikliebende Stadt einen schätzenswerthen Besuch in Gestalt des von Herrn Kapellmeister E. Leopold und seinen drei Söhnen Johann, Julius und Karl gebildeten „Streichquartett". Nachdem die Herren schon früher reiche Anerkennung geerntet, sind sie besonders jetzt auf einer Tournée durch die schweizer. Bäder und sonstigen Centren des Fremdenverkehrs mit hohem Beifall aufgenommen worden, und haben in den Hotels ersten Ranges, wie Seelisberg, Engelberg, Arenstein, Jungfrau und Viktoria in Interlaken, Thuner Hof u. s. w. mit dem fein künstlerischen Vortrage ihres reichhaltigen, aus den besten klassischen und modernen Nummern zusammengesetzten Programmes genußreiche Abende bereitet. St.

## Briefkasten.

— Der Redaktor der „Aargauer Nachrichten" wird nach seiner Zurückkunft um eine Antwort auf das „Aarg. Tagbl." auch nicht verlegen sein.

## Hülfskomite für Uri.

Zu den mit unserer letzten Anzeige verdankten Fr. 1051 sind uns seither wieder zugekommen: von Ungenannt Fr. 5, E. Sch. Fr. 5, T. F. in A. Fr. 20, T. H. Fr. 4, E. H. M. 2. 50, Frl. H. Fr. 4, T. Z. S. Fr. 10. Von dem Pfarramt Kölliken 1. Hälfte der Bettags-Kollekte Fr. 47. 2. Dem gemischten Kirchengesang-Chor Fr. 20. 3. Von A. M. H. Fr. 20, gleich Fr. 87. Vom Pfarramt Seengen, Bettags-Kollekte Fr. 50, Pfarramt Kulm, Bettags-Kollekte Fr. 50. Total Fr. 1288.50. Hievon ab. verschiedene kleine Auslagen Fr. 3. 50. Unter nochmaligem, innigem Danke an Alle, die ihrer leidenden Miteidgenossen helfend gedacht, schließen wir unsere Sammlung, und lassen den Ertrag derselben heute nach Altorf abgehen.

Das Hülfskomite.

P. S. Noch erübrigt uns, der Red. der „Aarg. Nachr." für die kostenfreie Aufnahme unserer Publikationen dankend zu gedenken.

## Amtsblatt-Auszug.

### Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Baden. Jeuch, Karl Anton, Sohn, von Baden, Dorrer, Kaspar, alt Stadtschreiber, von Baden. Eingabe 10. Novber. — Muri. Wwe. Strebel, Barabara, Oelers, von Buttwyl; Eigensay, Heinrich, Spengler, in Rüstenschwyl, Gemeinde Auw; Huwyler, Josef, alt Gemeinderath, von Wannen, Gemde. Meienberg. Eingabe 31. Oktober.

### Beneficia Inventarii.

Brugg. Werder, Maria, Johannesen, Köchin, von Birrenlauf. Eingabe 31. Oktober. — Laufenburg. Schwarb, Karl Fridolin, von Eiken. Eingabe 30. Oktober. — Zofingen. Siegrist, Jakob, Spillers, von Ryken, wohnh. gewes. auf der Kratzern in Bordenwald. Eingabe 10. November.

### Geldstage.

Bremgarten. Meier, Jakob, gewes. Gemeindeweibel und Pintenwirth, von Tägerig; Widmer, Xaver, Schneider, von Sarmenstorf. Eing. 5. Nov. — Laufenburg. Meier, Fridolin, Besters, älter, von Oeschgen. Eingabe 31. Oktober. — Lenzburg. Gehrig, Samuel, Schmied, in Ammerswyl. Eingabe 30. Oktbr. — Muri. Frau Huwiler, Katharina geb. Ruef, in Dorfmuri; Erbschaft des Stierli, Peter sel. Schmied, von Aristau. Eingabe 31. Oktober. — Rheinfelden. Sacher, Gustav, Schreiner, von Zuzgen. Eingabe 30. Oktober. Zurzach. Gaßler Adolf, von Koblenz. Eingabe 30. Oktober.

### Geldstags-Rückzüge.

Baden. Marti-Vogelsang, Josef, Fabrikarbeiter in Reuß, Gemeinde Gebenstorf. — Bremgarten. Hübscher, Thomas, jüng., Schmied von Dottikon. — Brugg. Läuchli, Samuel, Schuster in Remigen. — Kulm. Gebrüder Läser, Samuel, Martin, Heinrich und Johann, auf Schüchhübel zu Gontenschwyl; Läser, Wilhelm, Schuster, von Gontenschwyl — Laufenburg. Zumsteg, Robert, Spengler, von Egen. — Lenzburg. Rohr, Jakob, Wagners, Zimmermann, in Hunzenschwyl; Urech, Johannes, Stöffis in Niederhallwyl: Läubli, Gottlieb, Heinrichs, Oelers in Seengen.

### Rehabilitationen.

Baden, Spörri, Josef Berchtold, Sohn in Baden. — Bremgarten. Meierhans, Johann, Ziegler, von Oberlunkhofen, wohnhaft in Berikon. — Muri. Keusch, Johann und Leonz, Luren in Boswyl. — Zofingen. Müller, Johann, Rudolfs sel., von Wyliberg, angesessen auf dem Kalthof zu Staffelbach.

**Berliner Börsen-Bericht** vom 1. Oktbr. (Mitgeth. von Arons und Walter, Bankgeschäft Berlin.

Börse flau, wegen Befürchtung einer Londoner Bankdiskonterhöhung. Credit 164. 25, Commandit 228. 62, Egypter 84. 25, Nordost 98. 50, Gotthard 132. 75, Union 94. 25, West 31. 25, Central 123. 75, Mittelmeer 130.

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**
Temperatur †8,2 Cels.

| Septbr Oktbr. | Beobachtungszeit | Thermometer im Freien | Barometerstand i. mm Abssl. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Himmel, relat. Feuchtigkeit | Witterung |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 | Mittgs. 1 U | †11,2 | 721,9 | 755,8 | NXE¹/₂ | 54 | bewölkt |
| 1 | Abends 9 „ | †8,6 | 720,0 | 753,8 | N° | 77 | „ |
| 2 | Morg. 7 „ | †8,0 | 715,4 | 749,5 | SE° | 85 | Regen |

Beobachtung um 7 Uhr früh:
Maximum 11,2 Minimum +6,1
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh: 2,4 mm.

**Aarwärme** vom 1. Oktober 1888.
Morgens 1°, Mittags 12, Abends 11°/₁₀R.

**Zürcher Witterungsbericht** vom 2. Oktober.
Unstetes Wetter, mit zeitweisen Niederschlägen.

**Pariser Observatorium** vom 1. Oktober.
Wahrscheinlich veränderlicher Wind, bewölkt, Regengüsse, niedrige Temperatur.


Pschorrbräu München. Alleinausschank: Café Stahel Aarau.

**Vereinschronik.**

**C. V.**

Probe für Sopran und Alt 8 Uhr.

**Gasthof z. Rößli.**

**Heute** 4308
Perdrix au choux.

**Guten Birnenmost**
per Liter à 30 Cts. (4384
bei **W. Heß,** Bäcker.

**Tyroler Sauser**
im besten Stadium
**J. Eggimann,** Wirth,
4392) Bahnhofstraße.
Telephonverbindung.

**Birnen-Most**
**im Stadium.**
**O. Siebenmann,** z. Vis à vis.

**Zu vermiethen:**
Ein gutes (4386

**Pianino.**

Auskunft bei der Exped. d. Blattes.

**Resten-Lager Reiden Ct. Luzern.**
**Preis-Courant franko zu Diensten.**

Die
**Lithographie & Steindruckerei**
von
**Hans Schneider, in Turgi bei Baden,**
empfiehlt sich zur Anfertigung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten; **Adreß-, Visit- und Trauerkarten, Fakturen, Etiquetten** aller Art, **Pläne** und **Ansichten; Affichen** und **farbige Placate,** alles in **modernster Ausführung.** Photolithographisches Verfahren.
Lager in **Schreib-, Post-** und **Packpapieren.**
**Converts zu Fabrikpreisen;** Niederlage der Sicherheitsconverts Constantia u. Sybille. [3815
**Prompte Bedienung. Billige Berechnung.**

Wo noch mehr **Kantonsschüler** zum Mittagstisch angenommen werden, sagt die Exped. ds. Bl. (4388

**Gesucht:** (4393
Einen ältern noch brauchbaren
**Käszuber.**

**Alle** gebrauchten **Briefmarken** kauft fortwährend, Prospekt gratis. (M. a. 134/8 Nbrg.)
3798] **G. Zechmeyer,** Nürnberg.

**Zu miethen gesucht:**
Ein Logis von 3 Zimmern nebst den übrigen Dependenzen. Am liebsten in der hintern Vorstadt.
Offerten mit Preisangabe an die Expedition d. Bl. (4070

**Zu vermiethen:**
Zwei **Zimmer** im neuen Quartier an einen soliden Herrn. Auskunft ertheilt die Expedition. (4373

**Gesucht:**
In eine kleine Haushaltung eine tüchtige **Magd,** die kochen kann.
Wer, sagt die Exped. (4339

Empfehle zur gefl. Abnahme täglich frische (4394
**Wienerli**
**Frankfurterli**
**Schüblinge**
**Schweinswürste**
**Servelats**
**Rauchwürste**
sowie verschiedene Sorten feine
**Charcuterie.**
**Fritz Holzach,** Metzger.

**Verkaufe fortwährend:**
Schweizerkäse
Schabziger
Sennenbutter
Frische Eiernudeln
Alle Sorten
Teig-Waaren
Frische Eier
empfiehlt Wittw. **A. Nadler,**
4397] Consumhalle.


Zwei zu jedem Dienst taugliche **Pferde** werden mit Garantie billig verkauft bei **M. Schmuziger,**
4365] Veltheim.

**Zu verkaufen:** (4335
**Das Herbstgras**
ab 3 Jucharten und 1 Juchart
**Luzerne.**

**Zu vermiethen:** 4100
Ein kleineres **Logis** in **Nro. 548.**


## Bekanntmachung.

Gemäß § 7 der Verordnung über den Milchverkauf vom 17. November 1882 wird andurch zur Kenntniß gebracht, daß das Bezirksgericht Aarau unterm 11. August 1888 in der zuchtpolizeilichen Untersuchungssache gegen **Kaspar Baumann,** Milchhändler in Aarau, betreffend Milchfälschung erkannt hat:

1. Der Beanzeigte sei der Milchfälschung schuldig.
2. Derselbe werde dafür
   a. zu einer Buße von Fr. 30.—, unvermögenden Falles zu 7½ Tagen Gefangenschaft,
   b. zu den Kosten der Untersuchung, inbegriffen eine Spruchgebühr von Frs. 12.—, zusammen Frs. 25. 50 verurtheilt.
3. Für den Fall Wiederholens werde dem Beanzeigten das Milchverkaufen in Aarau verboten.

Aarau, den 28. September 1888.
4381] **Der Gemeinderath.**

Herzliches Lebewohl allen theuren werthen Freunden und Bekannten! Allen jungen und ältern Schülern Schülerinnen!! 4391
**P. Sch.-M.**


**Zu miethen gesucht:**
Eine **Wohnung** oder ein ganzes Haus von 7 bis 9 Zimmern.
Offerten mit Preisangabe unter Chiffer M. M. 1800 an die Exped. des Blattes. (4387

**V. Fernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**



CAFÉS de CHASSE

**MANNS- & KNABEN-JACKEN**

hält in gröster Auswahl billigst empfohlen (4385
**Erny-Fassler.**

---

Größtes Lager in

# Grabkränzen

aus Metall mit Porzellan-Blumen aus schwarz- und weißen Perlen mit Medaillons in geschmackvoller Auswahl zu den billigsten Preisen.

4139) **A. Hemmeler-Haßler,** Metzgergasse, Aarau.

---

# Lebens-Elixir.

**(Magen-Elixir)**

## Brust-Essenz.

Für Magen und Brustkranke bestbekanntes Hausmittel.

**Preis per Flasche 2. Fr. 80 Cts.**

Von hohen wissenschaftlichen Autoritäten bestens empfohlen. Amtlich untersucht.

**Aug. Brunnhofer-Meder,**
4186] Zollrain, Aarau.

---

**Wienerli, Frankfurterli**
in täglich frischer Waare empfiehlt
**Adolf Gamper,** Metzger.

---

**Straßburger Sauerkraut, Berner Fleischwaaren**
empfiehlt 4366
**M. Schmidt-Maurer.**

---

**Blumen-Zwiebeln**
in **schönster Auswahl**
empfiehlt bestens (4282
**Gustav Hoch.**

---

Schönes weißes

# Samenkorn

verkauft **H. Walther-Dubs,**
4354) Herzoggut.

---

**Korn-Vitriol**
**Jauche-Vitriol**
**Schwefelblust**
empfiehlt **Joh. Schmidt,**
4334) z. Bären.

---

# Carbolineum

bestes und billigstes
**Holz-Conservirungs-Mittel**
liefern in Originalgebinden und beliebigen kleinern Quantum zu billigsten Preisen [3872
**Richner & Rothpletz.**

---

**Herbst- & Winter-Saison.**
**Grosses Herren- & Knabenkleider-MAGAZIN.**

**Pelton- und Jaquet-Anzüge** neuester Façon und **guten Qualitäten.**

Vordere **Vorstadt** Nr. 670.

**Knaben- & Jünglings-Anzüge** in gediegenen soliden **Farben.**

**Herbst-Ueberzieher** in Diagonal von Fr. 34. — an.

**J. Gerber,** Schneider, **AARAU.** Telephon.

**Winter-Ueberzieher** für **Herren & Knaben** selbst angefertigt.

**Hosen und Westen** in **jeder Preislage.**

**Schlaf-Röcke** schön garnirt, sehr geeignet **zu Festgeschenken.**

**Großes modernes Stoff-Lager.**
Anfertigung nach Maass
garantirt für besten Schnitt und solide Ausführung.

---

# Café Stahel

**Heute Dienstag den 2. Oktober 1888, Abends 8 Uhr**

# Concert

gegeben von dem bestempfohlenen

**Streich-Quartett Leopold**

Kapellmeister E. Leopold und drei seiner Söhne.
2 Violinen, Viola und Violoncello.
— Das Programm wird aufgelegt. —
(4390

---

# II. Samaritercurs in Aarau

**von Mitte Oktober bis Mitte Dezember.**

Schriftliche Anmeldungen zu diesem Curse nimmt bis **Samstag den 6. Oktober** Herr Dr. med. **G. Schenker** entgegen. (4359

**Der Vorstand des Samaritervereins Aarau.**

---

**Für die Herbstsaison.**

Schönste Auswahl in

## Regenmäntel & Jacquettes

für Erwachsene und Mädchen.

## Tricot-Taillen

für Damen und Kinder,

schwarze Cachemir Chales, wollene Bettdecken.

# Herbst-Ueberzieher

für Herren in allen Größen.

Das Neueste in

**Herren- und Damenkleiderstoffen**

ist in großer und schöner Auswahl eingetroffen und empfehle mich zu geneigter Abnahme bestens.

Billigste Preise bei möglichst guter reeller Bedienung.

**V. Gisi von Arx**
3987 Holzmarkt, **Aarau.**

---

# Wollgarne.

Mein bekanntes Lager in **Wollgarnen** jeder Art ist vollständig assortirt und empfehle ich zu den **billigsten Preisen** sämmtliche **Strickwollgarne,** sowie **Terneaux-, Castor-, Orient-, Persische, Corallen-, Gobelin-, Châle-, Smyrna-Wolle** und diverse **Phantasiegarne.**

**(Spezialität in Hamburger Strickwolle.)**

4091 **E. Coradi-Stahl.**

---

Ich empfehle meine neuen Muster-Kollektionen in (4362

# Damen-Kleider-Stoffen

für **Herbst** und **Winter** zu gütiger Berücksichtigung.

**E. Haßler Hunziker.**

---

# Tapeten

Wegen vorgerückter Jahreszeit verkaufe sämmtliche Muster zu **herabgesetzten** Preisen. (4351

**E. Haßler-Hunziker,**
Bahnhofstraße 1020.

---

Der Unterzeichnete empfiehlt sich dem geehrten Publikum von Aarau und Umgegend zur gefälligen Besorgung aller in sein Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung.

**Baptist Reinhardt,**
4360] Gärtner im Schachen.

---

**Gesucht:**

Ein **Knecht** zu Pferden und Rindvieh. Zeugnisse vorweisen. Zu erfragen bei der Exped. (4358

---

# Bezirksarzt Weber

**ist zurückgekehrt.** (4361

---

# Dr. Bænziger Zürich

(O. F. 9547) **ist zurückgekehrt.** (4389

---

# Forderungen

## an den militärischen Vorunterricht in Aarau

sind spätestens bis **Ende der laufenden Woche** beim Unterzeichneten geltend zu machen. (4382

Aarau, 1. Oktober 1888.

Für die Kommission:
**Gysi,** Major.

---

## Verein gegen Hausbettel in Aarau.

**Forderungen** an den Verein sind längstens innert **8 Tagen** dem unterzeichneten Vereinskassier einzureichen. (4383

Aarau, den 1. Oktober 1888.

**Traug. Gysi,** Lehrer.

---

# Waldfeld-Pachtsteigerung

**Donnerstag, den 4. Oktober 1888, Nachmittags 1 Uhr,** im Gönhard, Abtheilung 8a, Bauholzschlag 1888, über 26 Parzellen mit zusammen 232 Aren, zu dreijähriger Zwischennutzung auf Kartoffeln und Halmfrucht. Pachtliebhaber ladet freundlich ein [4363

Aarau, am 29. September 1888. **Die Forstverwaltung.**

---

# Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über Heinrich Nieding, Zimmermeister, von Märstetten, in Aarau, findet die Versteigerung des Vermögens statt:

A. **Der Gebäude Nr. 963** und **985** und zwar auf **Abbruch, Mittwoch den 10. Oktober** nächsthin, Nachmittags 4 Uhr, in der **Bayrischen Bierhalle** in **Aarau.**

B. **Der Fahrhabe** und des **Werkgeschirrs, Donnerstag den 11. Oktober** nächsthin, von Vormittags ½9 Uhr an, bei den geldstaglichen Gebäuden:

Zur Versteigerung gelangen: 1 Sekretär, 2 Kästen, 1 Bandsäge, 1 Bohrmaschine, 10 Hobelbänke, 30 Zimmer-, Breit- und Bundaxten, 1 große Parthie Hobel, Sägen, Stemmeisen, Schraubzwingen, Bohrer, Modelle, Schraubstöcke, 4 Wagen, 2 Fußwinden, 5 Waldsägen, Ketten, Holzvorrath u. A. m (4379

Aarau, den 1. Oktober 1888.

**Die Geldstagsbehörde.**

---

**Fanny Helm,**
**Modes**
Zollrain Aarau
empfiehlt auf bevorstehende Saison das Neueste in

# Damen- und Kinder-Hüte

## Pariser Modell-Hüte

**Nouveautés** in **Seidenbändern** und farbigem **Sammet,** gestreifter **Plüsch,** speziell für Kleider-Garnituren.

Alles zu den billigsten Preisen berechnet. (4379

Aarau, Mittwoch 3. Oktober 1888. № 235. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux:
Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Das Gesicht der Vorstadt.

Dem „religiösen Volksblatt", dessen neueste Nummer auch eine hochernste Betrachtung unseres Stadtpfarrers Hrn. Graf über „die Ursachen so vielen häuslichen Elends" enthält, entnehmen wir das folgende lebenswahre „Zeitbild":

„Kein größerer Gegensatz als ein stilles, gemüthliches Land-Pfarrdorf mit seinen paar Tausend Seelen und dagegen die menschen- und geräuschvolle Vorstadt mit ihren 20,000 Einwohnern. Dort läuft das Leben dem Pfarrer im Ganzen so ruhig und gemächlich dahin, als säße er im Schooße Abrahams, hier aber stürmt es mit seinen mannigfaltigen und immer sich häufenden Anforderungen auf ihn ein, als stünde er beständig im Fegfeuer. Ruhelos und rastlos pulsirt Tag für Tag das Treiben dieser gewaltigen Arbeitermassen, die sich von Jahr zu Jahr mindestens eben so stark vermehren, als seinerzeit die Kinder Israels in Aegypten. An den Werktagen ist es der immer mühevollere Kampf um's Dasein, der unsere Arbeiterbataillone in Beschlag nimmt. Schon um 4 Uhr Morgens wird's bei uns lebendig; viele Eisenbähnler, Straßenkehrer und andere Angestellte müssen auf dem Platze sein; von Stunde zu Stunde speien unsere Quartiere immer zahlreichere Massen in die Stadt hinein, wo die Bewohner der Paläste und der „guten" Häuser noch lange auf weichem Kissen träumen; endlich sind alle die Fabriken, Werkstätten, Bureaux und Magazine mit Arbeitern gespeist und nun geht's die 10 bis 14, auch 16 Stunden lang für Viele im anstrengenden und gewöhnlich so eintönigen Trotte ihrer Tagesarbeit. Denn auch die Pause am Mittag und das Mittagsbrot will erstritten sein Die Wenigsten können sich nur so einen Stock höher oder tiefer zum gedeckten Tische hinsetzen, die Mehrzahl hat noch einen langen, oft halbstündigen Weg auf staubiger Straße zu machen. Gehst Du einmal um 12 Uhr in die Stadt hinein, da kannst Du buchstäblich „gegen den Strom" schwimmen; wie von einer großen Volksversammlung wogen und hasten Dir die Tausende entgegen, heim zum Mittagstisch, vom 13jährigen Laufburschen, dem der Appetit in den begierig heitern Augen und auf den hurtigen Beinen geschrieben steht, bis zum 70jährigen müden Schaffner, der mühsam dahin humpelt; immer kannst Du den grüßenden Hut in der Hand behalten; die halbe Gemeinde passirt vorbei. — Und wenn der Lärm des arbeitsvollen Tages verrauscht ist, und die Mitternachtsstunde auch die letzte Jaß-Kneipe, die den hochtönenden Namen „Restaurant" trägt, geschlossen hat, da schimmern noch da und dort auf die schweigsame Straße ein Lichtlein hernieder; wenn man's zählen könnte, wohl ein paar Hundert in der ganzen Vorstadt. Ruh- und rastlos wird da beim Lampenschirme weiter gekämpft und gearbeitet; in dieser Schlafstube ist es der Kampf mit der tödtlichen Krankheit, denn das Uebermaß und der Zwang der Arbeit verseucht und knickt manches hoffnungsvolle Leben; dort ist es die dringende Noth, die die arme Mutter noch wach erhält; um den Hungerlohn von 5 bis 7 Rappen die Stunde näht sie angestrengt Stich um Stich, bis das Lämpchen ausgeht und das unersetzbare Augenlicht immer dunkler und stumpfer wird — —

Nach der müh- und lärmvollen Woche kommt der geräuschvolle Sonntag mit eben so großem Menschengewühl. O herrliche Sabbatsstille des Landes, wie oft schon seufzte ich nach dir im Getöse der Vorstadt! Schon in der Morgendämmerung geht das Gepfeif auf dem Rangirbahnhof los, denn ungezählte Züge durchsausen unser Gemeindegebiet und am Sonntag machen die Bahnen die besten Einnahmen. Man könnte durch dieses ewige Pfeifen und Zischen und Brausen bald zu der Ansicht jenes geistesgestörten Heidelbergers bekehrt werden, welcher an die badische Landesregierung eine Petition richtete auf Abschaffung der „Höllenpösel", wie er die Lokomotiven freundschaftlichst titulirte. — Und wenn der Pfarrer Sonntags in der Früh sich noch einmal die Predigt ins Gedächtniß ruft, so fällt ihm plötzlich ein forscher Trommelschlag oder eine fröhliche Blechmusik in das Evangelium hinein; da zieht der Turnverein aus, dort eine Schützengesellschaft, ein Gesellenverein oder eine andere der 30 Gesellschaften, die in der Stadt und Umgebung ihren Statuten fröhnen; ohne Musik geht's ja heutzutage nicht mehr. Sind die letzten Blechtöne verstummt und denkst Du: Gottlob vorüber! so hebt etwa im Restaurant vis-à-vis eine verfrühte Trinkgesellschaft ein rührendes „Du, du liegst mir am Herzen," zu singen an, mit Fortsetzung in infinitum — — das ist so unsere Sonntagsruhe!

Da sind die gottesdienstlichen Stunden in der Kirche, Predigt und Kinderlehre, eine wahre Erquickung. Hier herrscht die wahre Sabbatsstille, nur ganz gedämpft dringt das dumpfe Rollen der Straßenbahn hinein; im Gottesdienst ruhen Seele und Sinne für eine kurze Stunde aus vom betäubenden Lebenslärm. — Am Sonntag Nachmittag geht's dann erst recht wieder los in allerlei Tönen der Freude und des Vergnügens; Tausende von Spaziergängern wogen durch die Straßen, füllen auch mehr und minder alle die Lokale, die auf den Durst der Mitmenschen spekuliren. Staub und Menschengewühl und die schrillen Töne der Tingeltangel-Musik, die die wenigst Gebildeten am meisten lockt; das bringen uns die Sonntagsnachmittage; wer etwas aufathmen will, ergreift die Flucht und schägt sich in die Wälder, welche aus entfernteren reinern Regionen mitleidig auf die in Dunstrauch getauchten Häuserwassen niederschauen. —

Warum nur alles Volk so sehr in die Städte hineindrängt, als ob hier das Heil der Welt und alle Paradiesesfreuden zu finden seien? Die Mehrzahl dieser Städtesüchtigen wird bitter enttäuscht; wer nicht von vornherein eine ganz sichere, sehr ergiebige Beschäftigung und dazu eine gesunde Wohnung hat, hat sich den „letzten Finger" verbunden. Sieh' einmal diese Arbeiterkaserne an; da wohnen auf einem Flächenraum von 500 Quadratmetern vielleicht 3—400 Menschen, mehr als auf dem Lande in einem Weiler oder Dorftheil auf einen Quadratkilometer kommen. Rechne aus, wie viel hundertmal schlechter sich die Vorstädter in Bezug auf Luft und Licht und Raum, die nothwendigsten Lebensbedürfnisse, stellen. Und trotzdem steigert sich jährlich der Zudrang zu den Städten. Geselligkeits- und Genußsucht, sowie das eherne Lohngesetz, das in den Industrie- und Handels-Zentren die meisten Arbeitskräfte sammelt, scheint die Ursache zu sein.

Inmitten dieser ewig wechselnden, erwerbenden und genießenden, von den edelsten und den niedrigsten Leidenschaften bewegten Bevölkerungsmasse steht der Pfarrer als Hüter und Förderer des religiösen Lebens. Eine schwere Aufgaben und in manchen Fällen gar keine beneidenswerthe. Wir begreifen den Ausruf eines wohlmeinenden Bürgers unserer Stadt: „Der Teufel möchte Pfarrer in . . . . e . . . sein!" als er las, wie in unserer Gemeinde eine Rabenmutter ihr dreijähriges Stiefkind halbtodt schlug (in einem Anfall wahnsinniger Wuth, weil sie, die Trinkerin, nirgends Wein bekam). Bei ruhiger Ueberlegung wird man jenes herbe Wort in das andere übersetzen: Nirgends hat man die Religion nöthiger als in einer Gemeinde wie . . . . e . . . ! Die Religion allein kann in all dem wirren Treiben und Ringen der Menschenrele einen Halt und Frieden geben; sie ist der letzte lichte Stern, wenn Noth oder Leidenschaft wie die dunkle Nacht auf's Leben fallen; sie macht den Aermsten reich, den Schwächsten stark und gibt auch dem Geplagtesten wieder eine ruhige, glückliche Stunde.

### Eidgenossenschaft

— Zollpolitisches. Wie zwischen der Schweiz und Deutschland, so stehen auch immer noch Verhandlungen in Sicht zwischen der Schweiz und Oesterreich. Der gegenwärtige Handelsvertrag zwischen der Schweiz und Oesterreich ist bekanntlich vom Bundesrath vor Jahresfrist gekündigt worden und läuft am 7. November ab

— Feuerversicherung. Staatliche Gebäudeversicherungsanstalten haben 17 Kantoone der Schweiz. Nach der Höhe der Versicherungssumme ergibt sich folgende Reihenfolge: Bern 723 Mill., Zürich 717, Waadt 550, St. Gallen 376, Aargau 236,

---

28

### Feuilleton.

#### Demaskirt.

Kriminal-Roman von Karl v. Leistner.

„Ich bedaure", sprach der Offiziant zu ihm, „daß der Graf sich für jetzt durch einen merkwürdigen und beklagenswerthen Zwischenfall, den amtlichen Maßnahmen entzogen hat und zwar um so mehr, als die Flucht seine wirkliche Schuld beweist. Seine Verfolgung ist im Momente aber nicht möglich, Die Anschuldigungen gegen Sie selbst mag wohl ein Akt der Rache gewesen sein, aber Ihre Bestürzung und Fassungslosigkeit läßt dieselbe nicht ganz aus der Luft gegriffen erscheinen. Ich bin genöthigt, bis auf Weiteres mich auch Ihrer Person zu versichern. Sie folgen mir mit der Dame, da sich dieselbe genügend erholt hat, um den Wagen besteigen zu können, als vorläufiger Arrestant."

„Ich sehe ein, daß Sie nicht anders handeln können, zumal ich jetzt, nachdem die Polizei auf mich in dieser die Thatsachen furchtbar entstellenden Weise aufmerksam gemacht worden ist, nicht leugnen will, daß ich gänzlich unverschuldet mit der zu Olsdorf vollbrachten That in losen Zusammenhang gebracht werden kann. Bald wird sich Alles aufklären und mein geachteter Name wird mich von der furchtbaren Verdächtigung reinigen."

„Ich wünsche es aufrichtig," entgegnete der Angeredete nicht ohne Theilnahme. „Doch ist keine Minute mehr zu verlieren."

Er winkte den Untergebenen. Liddy, die noch sehr schwach war, ging, von Eugen und dem Beamten sorgsam geführt, zum Wagen. Die Schutzleute folgten.

Der Offiziant und die beiden jungen Leute nebst einem der Polizeidiener nahmen in der einen Chaise Platz.

Die andere, deren Graf Zechini sich bei seiner Hierherkunft bedient hatte und welche ebenfalls noch vor dem Wirthshause hielt, mußte auf Befehl des Beamten die alte Lene, wenn auch sehr widerwillig, mit dem zweiten Schutzmanne besteigen.

Man fuhr zur Stadt.

Inzwischen waren aber auch die Sicherheitsbehörden der Residenzstadt nicht unthätig geblieben. Nach der von der Kommerzienräthin erzwungenen Auskunft über Eugen Hellmuth's Reiseziel war eine amtliche Requisition hierher ergangen, in Folge deren die Verhaftung des Letztgenannten angeordnet, sowie das polizeiliche Augenmerk auch auf Liddy Woodkinson im Betreffungsfalle zu richten war.

Gegen den, der die Maske des Hausirers getragen hatte, lagen die schlimmsten Indizien vor, wogegen es bezüglich des Mädchens zur Zeit noch fraglich war, ob sie einer Mitschuld verdächtigt werden konnte.

Nun folgte eine schwere Zeit für die beiden Liebenden. Wir wollen uns mit den Verhören, denen man sie unterwarf, nicht im Einzelnen aufhalten, da die in denselben verhandelten Thatsachen dem Leser alle bekannt geworden, sogar zum Theile wiederholt in unserer Erzählung schon erwähnt worden sind, wo es nöthig erschien, sich auf dieselben zu beziehen. Genug sei es, für jetzt zu erwähnen, daß man, in Erwägung, Liddy sei wider den Willen des Vormundes und insgeheim dem Verkleideten auf vorherige Verabredung gefolgt, auch ihre Verbringung nach dem Orte der Untersuchung verfügte Sie war eine Ausländerin, zur Zeit ohne festes Domiell und es schien daher berechtigt, sie gleichfalls bis auf Weiteres in Verwahrung zu halten.

Beide wurden natürlich in getrennten Haftlokalen untergebracht und die Untersuchung nahm ihren weiteren, wie gewöhnlich nicht allzuraschen Verlauf, während die Bedauernswerthen ohne Trost in ihren Zellen schmachten mußten. Eugen lebte in kummervoller Besorgniß um die Geliebte, die er fast nie und auch dann nur vor dem Richter zu sehen bekam. Auch mußte er sich zu seiner wachsenden Bestürzung immer mehr überzeugen, wie furchtbar drohend die Indicien durch teuflische Ränke, welche er nun mit Sicherheit einer bestimmten Person zuschreiben zu können glaubte, sich gegen ihn gestaltet hatten. Namentlich auch das Zeugniß des Brigadiers von Olsdorf und der falsche Eintrag im dortigem Fremdenbuche trugen dazu bei, ihn noch mehr zu verdächtigen.

Liddy, die Hartgeprüfte, hatte es nur ihrem starken Geiste und dem Bewußtsein, daß des Geliebten Unschuld endlich doch klar werden müsse, zu verdanken, wenn sie den Stürmen, die über sie fortwährend hereinbrachen, nicht unterlag.

Und die Kommerzienräthin? — Ihren eifrigen Bemühungen gelang es, nach und nach das Meiste, was vorgefallen war, zu erforschen, denn alle ihre Thätigkeit war dem geliebten Neffen, auf dem ein so entehrender Verdacht ruhte, und dem Mädchen, welches nun gleich ihm ihrem Herzen nahe stand, gewidmet.

Die öffentliche Meinung endlich war getheilt. Der Fall regte in der Residenzstadt, wo das Haus Sternfeld und Eugen Hellmuth so bekannt waren, ungeheure Sensation. Viele hielten Eugen einer solchen That absolut für unfähig, Andere aber ließen sich wieder von den Indizien, soweit sie bekannt wurden, zu seinen Ungunsten bestechen.

Der Graf Zechini, nachdem man sofort eifrigste Spähe verfügt hatte, blieb vorläufig verschollen.

Die alte Lene gestand in ihrem Verhöre, daß der Graf Liddy ohnmächtig bei Nacht in ihr Haus gebracht und ihr unter Drohungen befohlen habe, das Mädchen einige Tage zu verwahren und zu verpflegen. Sie habe dies mit Sorgfalt gethan, aber sich aus Furcht vor Zechini's Rache nicht getraut, Liddy aus dem Hause zu lassen, so lange dieser nichts zu Leide geschehe. Nach einigen Tagen Haft wurde sie mit scharfer Verwarnung für ihr zukünftiges Verhalten entlassen. Man beschloß aber, künftig auf das Waldhaus ein scharfes Augenmerk zu halten.

Neuenburg 231, Baselstadt 201, Luzern 186, Thurgau 160, Freiburg 101 Solothurn 100, Baselland 81, Appenzell A. Rh. 76, Glarus 51, Zug 41 und Nidwalden 11 Mill. Fr.

— Ehret unsern Most. Heutzutage, wenn wir ein Wirthshaus, einen Kegelplatz oder einen Schützenstand aufsuchen, sehen wir auf allen Tischen und in allen Gläsern nichts als Bier und immer nur Bier. Was ist denn eigentlich dieses Getränk von Hopfen, Malz, Gerste ꝛc. so Herrliches, so Köstliches, daß Jung und Alt, Klein und Groß, Reich und Arm jeden Tag und zu jeder Jahreszeit fast nie genug bekommen kann? Ist es etwa ähnlich oder hält es nur einigermaßen einen Vergleich aus mit unserm edlen, einheimischen Gewächse — dem Moste — ? Nein, bei weitem nicht. Gibt es denn etwas Schöneres, Besseres, dem Gaumen Zusagenderes, als so ein Glas hellen, „krallenden" Mostes, der in einer Gesellschaft ebensogut fröhlichen Humor und sprudelnde Witze herbeizuzaubern im Stande ist, als so einen Humpen dieses bräunlichen, bitteren Gebräu's? Und doch sollte man meinen, dem sei nicht so, wenn man sieht, wie jährlich tausend und abermal tausend Franken über unsere Grenzen hinausgeworfen werden, nach Luzern, Basel, ja sogar bis nach Straßburg und München und das nur, um dieses Bier, dieses fremde Produkt, zu erhalten, indem auf der andern Seite unserm Most wenig oder fast gar keine Aufmerksamkeit geschenkt wird. Der Franzose, der Italiener, der Rheinländer und Andere, sie trinken vorerst ihr eigenes Gewächs, ihren Wein, wir aber machen es umgekehrt, wir trinken ausländisches Produkt, oft noch unter falscher Marke, und lassen dafür den Most abseits, lassen ihn unbeachtet. — Ist das recht? — Ist das ökonomisch? — Wir schicken das schöne Geld über die Grenze, werfen es sozusagen fort, da wir doch im eigenen Lande einen bessern, gesündern und bedeutend billigern Tropfen haben können.

Gerade in diesem Herbst, der ja eine so ausgezeichnete Obsternte aufzuweisen hat, fangen wir an, probiren wir's, trinken wir unsern Most, in Gesellschaft, am Kegelplatz u. s. w., ziehen wir ihn zu Ehren, helfen wir also unserem einheimischen Nationalweine empor und überlassen wir den Straßburgern und Münchnern ihr Bier. So bleibt uns viel Geld im eigenen Lande und wir befinden uns dabei in gar mancher Beziehung viel besser. (Obw. Volksfr.)

— Gesellschaft schweiz. Landwirthe. In der Versammlung vom Freitag, den 5. Okt. 1888 in Zürich, ist Referent über die Frage: „Diesjährige Verwerthung des Obstes mit besonderer Berücksichtigung des Exportes ꝛc." Hr. J. M. Deutsch, Lehrer in Lustdorf.

## Kantonales.

### Aargau.

— (Corresp.) Wie gelegentlich Kredite im Staatshaushalte verwendet werden hat der Kreis Leutwyl in Sachen des dortigen Polizeipostens erfahren:

Das Budget des Kantons Aargau per 1888 sieht auf Pag. 7 unter Abtheilung Polizeiwesen eine Mehrausgabe von Fr. 1250 für einen neuen Polizeiposten in Beinwyl vor und motivirt dieselbe wie folgt:

„Die namentlich seit der Inbetriebsetzung der Seethalbahn eingetretene ganz bedeutende Zunahme des Personen- und Güterverkehrs in Beinwyl erfordert die Errichtung eines neuen Polizeipostens daselbst.

Seit Eröffnung des Zweigstückes Beinwyl-Reinach hat die Station Beinwyl täglich 40 Züge zu spediren und es ist ohne Weiteres einleuchtend, daß durch den Polizeisoldaten in Leutwyl wie er bis anhin geschehen, der Sicherheitsdienst in Beinwyl nicht mehr bewältigt werden kann. Das Budget verzeichnet deshalb gegen das Vorjahr eine Mehrausgabe von Fr. 1250. — für einen neuen Polizeiposten, wobei verstanden ist, daß derselbe den Posten von Reinach zu unterstützen habe.

Das heißt deutsch und klar, er soll ohne Veränderung bezw. Versetzung anderer Polizeiposten ein solcher neuer in Beinwyl errichtet werden.

Der Große Rath des Kts. Aargau hat in seiner Berathung des Voranschlages durch Genehmigung desselben auch den erwähnten Kreditposten von Fr. 1250. — zu dem vorgezeichneten Zwecke gutgeheißen.

Aber da heißt's nun: „Der Mensch denkt und die hohe Polizeidirektion lenkt."

Bei Anlaß einiger Dislokationen im Polizeikorps versetzte sie den Polizeisoldaten des Kreises Leutwyl, in der Gemeinde gleichen Namens stationirt, nach Lengnau, ohne ihn zu ersetzen und zur Besetzung des neuen Postens in Beinwyl beorderte sie den Inhaber des Postens in Seon. Der im Budget vorgesehene Kredit von Fr. 1250 aber wurde zur Creirung eines neuen Postens im Bez. Brugg verwendet auf Kosten des Kreises Leutwyl.

Abgesehen davon, daß es in der Kompetenz der Polizeidirektion liegt, die Polizeisoldaten nach den Vorschlägen des Korpschef eventuell nach den Wünschen anderer ihrer maßgeblichen Subalternbeamten zu verwenden, involvirt doch die oben erwähnte Manipulation eine Umgehung des geraden offenen Weges und eine Verletzung der Interessen des Kreises Leutwyl, speziell der Gemeinden Leutwyl und Dürrenäsch.

War ein neuer Polizeiposten im Bezirk Brugg nöthig, so erscheint es mindestens sonderbar, den nöthigen Kredit für einen solchen in Beinwyl zu verlangen. Gilt etwa hier auch die Praxis wie bei einem berühmten Kreisschreiben von Bern aus, es sei eigentlich nicht geschrieben wie es gemeint war.

Es wäre in diesem Falle auch hier nicht ohne Interesse, den sündigen Kanzleisekretär kennen zu lernen.

Es ist nun allerdings kein welterschütterndes Ereigniß, wenn irgendwo ein Polizeisoldat dislozirt oder einem Kreise ganz entzogen wird, allein da Kreis und Gemeinde Leutwyl seit 1803 ununterbrochen Sitz eines Polizeipostens war, so wird es schwerlich einleuchten, daß die Nothwendigkeit desselben von heute auf morgen abhanden gekommen sein soll.

Thatsächlich ist nicht nur der Gemeinde, sondern effektiv dem Kreise Leutwyl der Polizeiposten entzogen worden, obschon Beinwyl mit seinem neuen Posten im Kreise liegt, denn, wenn dem nun dort stat. Polizeisoldaten die Pflicht obliegt, neben dem Dienst in einer großen industriellen Ortschaft 40 Eisenbahnzüge zu überwachen und schließlich noch den Posten in Reinach zu unterstützen, so kann ihm kaum zugemuthet werden, die Gemeinden Birrwyl, Leutwyl und Dürrenäsch zu bereisen.

Gesunder Menschenverstand und ein Blick auf die Düfourkarte bringen auch Jeden zur Annahme dieser Behauptung, der mit den örtlichen Verhältnissen nicht vertraut ist.

Daß um den Interessen zweier oder dreier Gemeinden keine Kanonen in's Feld geführt werden, ist selbstverständlich, aber der vorliegende Fall ist vielleicht geeignet, den Großen Rath zu veranlassen, künftig derartige neue Kredite in kleinerm oder größerm Betrage einer nähern Prüfung zu würdigen, eventuell der Verwendung derselben sein Augenmerk zu schenken.

— Mit dem 1. Okt. übernimmt, wie man den „Bsl. Nachr." meldet, Hr. Karrer in Bern die Leitung der im neuen Auswanderungsbureau vorgesehenen kommissarischen Abtheilung. In Folge dessen hat der Kt. Aargau, bezw. der 36. eidgen. Nationalrathswahlkreis eine Ersatzwahl zu treffen.

— Das Kadettenfest in Langenthal soll nun, d. h. mit des Himmels Gunst, wenn der Wettergott es gnädig erlaubt, Donnerstag und Freitag oder dann Freitag und Samstag abgehalten werden. Wird an diesen Tagen nichts daraus, so wird es höchst wahrscheinlich heißen: Ueber's Johr im andere Summer.

— Das ehemalige Kapuzinerkloster in Bremgarten ist von einer Gesellschaft angekauft worden und soll dasselbe zu einer Pflegeanstalt für schwachsinnige Kinder katholischer Confession umgestaltet werden. Ankauf, Umbau und Inventar werden auf 50,000 Fr. berechnet.

— Letzten Samstag Nachmittag verunglückte in Birri die 75jährige Frau Elisabeth Meier („Muserbelb"), indem sie, wie es scheint, ihren Karst zum Kartoffelaushacken in eine kleine Vertiefung, welche das Brunnenabwasser aufnahm, legen wollte, hineinfiel, ertrank und erst Sonntag Morgens aufgefunden wurde. Das Wasser war so wenig tief, daß es nur Körper und Schultern bedeckte, aber wegen des Alters und der Unbeholfenheit konnte sie sich nicht mehr herausarbeiten.

— Wohlthätigkeit. Die Erben des Herrn Heinrich Irniger, Fabrikant in Menziken, haben der Gemeinde 1000 Fr. als Legat, für den dortigen Separat-Armenfond, und der Kirchgemeinde Menziken-Burg 1000 Fr., als erste Anzahlung für die Hrn. Goll in Luzern bestellte neue Orgel vergabt.

— Zurzach, den 2. Oktober. (Corr.) Heute wählte die Gemeinde an Stelle des verstorbenen Herrn Gemeindschreiber Kappeler, den als talentvoll geltenden Herrn Heinrich Schutz, Lehrer in Aarburg. Es ist der Gemeinde zu Ihrer Wahl, und dem Gewählten nur zu gratuliren, indem sie einen tüchtigen, strebsamen Mitbürger an die so wichtige Stelle gefunden.

— Der junge Bildhauer Franz Metzger, von Möhlin hat in Basel einen „betenden Knaben" ausgestellt, der als Beweis hoher künstlerischer Begabung seines Schöpfers gerühmt wird.

### Solothurn.

— In Solothurn ist seit dem 1. Oktober nun auch eine Station für Armenverpflegung eingerichtet.

— Die Gemeindeversammlung von Olten war von 5 Mann besucht und beschloß Verschiebung der Geschäfte auf die nächste Versammlung.

### Baselland.

— Nach erfolgter Ausschreibung sind die Fleisch- und Brodlieferungen in den Kantonsspital vergeben worden wie folgt: das Rindfleisch zum Preise von 76 Cts. (!) und das Kalbfleisch zu Fr. 1.18 per Kilo, das halbweiße Brod zum Preise von 19½ Cts. und das ganzweiße zu 26 Cts. per Kilo.

### St. Gallen.

— Die Schulgemeinde Rheineck beschloß beinahe einstimmig die Gratisverabfolgung sämmtlicher Lehrmittel an alle Primarschüler, nachdem diese Vergünstigung bisanhin nur denjenigen zugekommen, deren Eltern nichts versteuern.

### Waadt.

— Letzten Samstag Abends hat im Theater in Lausanne ein interessantes Wettfechten stattgefunden, an welchem fünfzehn Fechtmeister aus Lausanne, Genf, Frankreich und Italien theilnahmen: dasselbe hatte den besten Erfolg.

## Ausland.

### Deutschland.

— Das Tagebuch ist ächt. Der Einsender des Tagebuchs in die „Deutsche Rundschau" ist Geheimrath Prof. Geffken von Hamburg, der eine Zeit lang Mitglied des Bundesraths für Hamburg war. Ein Freund des verstorbenen Kaiser Friedrich, aber nicht freisinnig, sondern hochkonservativ und orthodox!! Geffken hatte zweifellos dem Verleger der „Rundschau" das Recht ertheilt, eventuell seinen Namen zu nennen, denn es ist geschehen. Hierauf wurde von Berlin aus telegraphisch von der Staatsanwaltschaft eine Haussuchung bei Prof. Geffken in Hamburg befohlen, und zwar während Geffken sich zu einer Kur auf der Insel Helgoland aufhielt. Derselbe ist am Samstag Abend gegen 11 Uhr aus Helgoland nach Hamburg zurückgekehrt, um sich freiwillig dem Gericht zu stellen, wurde aber bereits am Bahnhofe arretirt und in Untersuchungshaft gesetzt. Vor allen Dingen ist jetzt zu konstatiren, daß die Anschuldigungen Bismarcks und der konservativen Partei, daß die Veröffentlichung des Tagebuchs, ein Werk der Freisinnigen in Deutschland sei, vollständig erfunden ist. Das Tagebuch ist ächt bis zum letzten Wort und da der Veröffentlicher, der hochkonservative Orthodoxe Prof. Geffken ist, so ist auch kein Zweifel, daß eher solche Stellen im Tagebuche unterdrückt worden sind, die den freisinnigen Anschauungen des verstorbenen Kaisers Friedrich besonderen Nachdruck verliehen und nicht wie die konservative Presse behauptet: „Das Tagebuch sei für die freisinnige Partei auf die künftigen Wahlen zugeschnitten!"

Während sich das Drama: „Das Tagebuch des Kaisers Friedrich" langsam entwickelt, ist ein neues Tagebuch des gleichen Kaisers veröffentlicht worden, und zwar das vom Kriege von 1866 in der „Kieler Ztg." Die Veröffentlichung von 1866 hat den Zweck, zu beweisen, welchen Einfluß Friedrich auf die Geschicke Preußens ausgeübt hat. Das Tagebuch erzählt uns historisch die Schlacht bei Königgrätz. Daß der Kronprinz mit seiner Armee den Ausschlag gab, ist bekannt, aber einzelne Aeußerungen sind auch hier charakteristisch. So schreibt Kronprinz Friedrich, nachdem die Schlacht bei Königgrätz gewonnen war: „Meine Gedanken waren jetzt bei meiner Frau, meinen Kindern, meiner Mutter und Schwester. Unser heimgegangener kleiner Sigismund schwebte mir vor, a's ob sein Tod der Vorläufer eines großen Ereignisses in meinem Leben hätte sein sollen. Siege ersetzen nicht den Verlust eines Kindes, vielmehr bricht der bohrende Schmerz unter solchen gewaltigen Eindrücken sich erst recht Bahn.

Aber ich mußte mich daran erinnern, das hier keine Zeit sei, irgend welchen Gefühlen nachzugehen, daß vielmehr alle Gedanken nur auf den geschlagenen Feind, auf die richtige Benützung des erfochtenen Sieges gerichtet werden mußten. Ich machte darum meine Adjutanten auf diese Nothwendigkeit aufmerksam, daß es vor allen Dingen auf die sofortige Verfolgung der Oesterreicher ankäme und schickte Jasmund zu Steinmetz mit dem Befehl, sofort die Verfolgung des Feindes zu übernehmen.

Ein Schlachtfeld zu bereiten ist grauenvoll, und es lassen sich die entsetzlichen Verstümmelungen, die sich dem Blicke darbieten, gar nicht beschreiben. Der Krieg ist doch etwas Furchtbares, und derjenige, der mit einem Federstrich am grünen Tisch denselben herbeiführt, ahnt nicht, was er heraufbeschwört.

Ich fühlte, daß heute für Preußen einer der bedeutungsvollsten Tage eingetreten war, und bat Gott, den König und seine Räthe zu erleuchten, damit auch die richtigen Folgen für Preußens und Deutschlands Heil und Zukunft daraus erwüchsen . . . . . .

Auch diese Veröffentlichung wird Staub aufwerfen. Man sagt, die Aufzeichnungen in der „Kiel. Ztg." stammen von dem zweiten Sohne Kaiser Friedrichs, dem Prinzen Heinrich, dessen Ehrgefühl jedenfalls durch die Widerlegung des in der „Rundschau" veröffentlichten Tagebuches von Seite Bismarcks stark verletzt worden sei. Prinz Heinrich wohnt in Kiel.

### England.

— Noch immer ist das Ungeheuer, das der Reihe nach in London fünf Frauenzimmer ermordete und dann zerfleischte, nicht entdeckt. Dagegen scheint aus der näheren Untersuchung der Leichen hervorzugehen, daß der Verüber der Morde und Verstümmelungen ein geschickter Anatom gewesen. Die Leichenbeschauung lenkte den ersten Verdacht darauf. Dann kam die Erklärung eines in

---

Die Kommerzienräthin zog einen der berühmtesten Sachwalter, den Advokaten Lenker, zu Rathe, der ihr persönlich wohl bekannt war. Derselbe nahm sich rege um den ihm gleichfalls bekannten jungen Verhafteten an und er war es auch, dem die Vertheidigung Eugen's übertragen wurde. So angelegentlich dieser gewiegte Jurist sich aber auch Mühe gab, Entlastungsmomente für seinen Klienten aufzufinden, hatte er doch in der ersten Zeit hiermit keine Erfolge erzielt.

England auf Ferien weilenden amerikanischen Detektivs, daß kein anderer als ein Anatom die Unthat so sorgfältig ausgeführt habe. Dieser Tage mußte einem untersuchenden Arzt, der sich im Namen der Wissenschaft dessen zu schämen schien, von dem Todtenbeschauer ein Gutachten geradezu abgerungen werden, daß die Ausweidung der einen Leiche sehr sorgfältig geschehen sein müsse und wie er selber als Anatom nahezu eine Stunde dazu gebrauchen würde. Es erfolgte mithin gleich nach dem Morde eine Sezirung nach allen Regeln der Kunst, und auf eine sehr geschickte Hand muß geschlossen werden, da die grauenvolle Unthat noch vor dem Morgengrauen in einem düsteren Hofe und auf platter Erde ausgeführt wurde.

## Allerlei Neuigkeiten.

— In Ragaz wurde ein neunzehnjähriger junger Mann, Namens Felix Bon, der einzige Sohn seiner Eltern, durch eine Revolverkugel derart in den Hals getroffen, daß er augenblicklich starb. Er hatte einen geladenen und gespannten Revolver in Handen und übergab denselben einem Freunde, als plötzlich der Schuß losging

— Letzten Montag Abends gegen 4 Uhr stürzte sich in Basel am obern Rheinweg in der Nähe der Wettsteinbrücke eine Frauensperson, deren Signalement nicht angegeben werden kann, in den Rhein, in dessen Fluthen sie alsbald versank. Die Betreffende war von mehreren Augenzeugen bemerkt worden, doch hatte sich Niemand zu ihrer Rettung in den Strom gewagt.

— Der Getreideverkehr in Romanshorn nimmt dermalen ganz gewaltige, noch nie dagewesene Dimensionen an. Während die Abfuhr nur nach Frankreich täglich 400 bis 500 Tonnen beträgt, beziffert sich die Zufuhr in Ungarweizen per Tag auf das Dreifache. In den nächsten Tagen dürfte sich der Lagerbestand in den Lagerhäusern in Romanshorn an Getreide auf nahezu 300,000 Meterzentner erhöhen. Diese unerwartete Stapelung führte zu eiliger Errichtung von Nothschuppen, und da auch diese in dem letzten noch zugänglichen Winkel des Bahnhofes errichteten Hülfsmittel nicht mehr ausreichen, wird dieser Tage sogar die „Schiffswerfte" theilweise in einen Getreideschuppen umgewandelt. Vor und während des Baues jener Nothschuppen griff die Verkehrsleitung zu dem Auskunftsmittel, tagtäglich ganze Güterzüge vorübergehend in den Nachbarstationen Uttweil, Keßweil, Altnau und Münsterlingen unterzubringen und hinwieder ankommende Wagenparks in Horn und Egnach anzuhalten, bis der laufende Verkehr die Rückkehr, beziehungsweise die Ankunft dieser der Entleerung oder des Weitertransportes harrenden Fahrzeuge gestattete.

— Das Münchner Oktoberfest hat bei enormer Betheiligung des Publikums und unter Beisein des Hofes einen äußerst gelungenen Verlauf genommen. Das Volksvergnügen vom Sonntag Abend wurde freilich verregnet.

— Kaiser Hadrian gestohlen. Vor einiger Zeit erwarb das britische Museum in London eine prächtige Marmorbüste des Kaisers Hadrian, ein treffliches Beispiel antiker Kunst und daher entsprechend theuer. Die Behörden waren über ihre Acquisition sehr stolz und luden einen wohlbekannten Diplomaten ein, dieselbe zu besichtigen. Dieser Herr, ein Grieche, erkannte die Büste sofort als eine, welche er unter den werthvollsten Kunstschätzen des königlichen Museums in Athen gesehen hatte und setzte sich mit seiner Regierung in Verbindung. Es wurde sofort eine Untersuchung angestellt, mit dem erstaunlichen Ergebniß, daß nicht nur diese Hadrians-Büste aus dem Museum in Athen verschwunden war, sondern auch andere Kunstschätze fehlten, und hochstehende Personen in der griechischen Hauptstadt sind in die Diebstähle verwickelt, welche seit geraumer Zeit mit der größten Kühnheit und systematisch betrieben worden sind.

— Die Preisvertheilung bei der Schönheits-Ausstellung in Spa hat, wie man uns schreibt, folgendes Resultat ergeben: Fräulein Bertha Soukaret, 18 Jahre (Guadeloupe), erster Preis, 5000 Fr. — Fräulein Angele Del-Rosa, 16 Jahre (Osburne), zweiter Preis, 2000 Fr. — Fräulein Marie Steveuf, 28 Jahre (Wien), dritter Preis, 1000 Fr. — Fräulein Badia Lodz, 18 Jahre (Lyon), vierter Preis, 500 Fr.

— Das städtische Laboratorium in Paris ließ im Jahre 1887 über fünfzigtausend Untersuchungen auf den öffentlichen Märkten sowohl als im Gros- und Detailhandel vornehmen. Dabei wurden als verdorben, für den Konsum nicht mehr geeignet erkannt 165,410 Kilogramm Fleisch und Fische, 446,900 Kilogr. Hülsenfrüchte und Obst, 14,500 Kilogr. eingemachtes Obst und Fruchtsäfte, 123,325 Kilogr. Pilze und Liebesäpfel, 7200 Kilogr. Butter und Käse. Während im Juli 1886 von 100 Biermustern 55 und im Dezember desselben Jahres noch 7 als gefälscht oder mit Salicylsäure versetzt erkannt wurden, ergaben die letztjährigen Analysen, 1431, nur 39 Fälschungen, also ca. 3 pCt. Auch die Verbesserung der Milch hält an. 1886 wurden noch 23 pCt. als getauft oder gemanscht erkannt, 1887 nur 21 pCt., was aber noch immer genug ist. Am meisten läßt beständig der Wein zu wünschen übrig. Das Laboratorium hatte 7295 Muster zu prüfen und erkannte nur 3071 als vollständig rein an. Die übrigen, mehr als die Hälfte, waren im besten Falle nur getauft oder gegypst oder mit Rosinenwein und Salicylsäure, Farbstoffen u. s. w. vermischt.

## Neueres und Telegramme.

Bern, 3. Okt. (Privattel. der „Aarg. Nachr.").
Neben dem Parlamentsgebäude in London fand man gestern einen weiblichen Leichnam ohne Kopf, Arme und Beine.

Simla. Da der Stamm der schwarzen Berge die letzten Vorschläge zurückgewiesen, überschritten heute 10,000 Mann die indische Grenze.

Bern. Der untere Stadttheil ist infolge der Regengüsse überschwemmt.

Zanzibar, 2. Okt. Es geht das Gerücht, die Deutschen werden heute Bagamoyo angreifen; alle Hütten von Kilwa sind von den Insurgenten niedergebrannt worden.

London, 2. Okt. Der Bürgermeister von London bot einen Preis von 500 Pfund Sterling (12,500 Fr.) für die Ausmittelung des oder der Mörder von White Chapel.

**Redaktion: J. J. Spühler.**
(Abwesend).

**Marktbericht von Langenthal** vom 2. Oktober 1888.

| | Fr. Ct.—Fr Ct |
|---|---|
| Erdäpfel galten per 100 Kilo | 7. 00—07. 50 |
| Frühe Erdäpfel „ „ „ | 0. 00—00. 00 |
| Aepfel per 20 Liter | 0. 30—00. 60 |
| Birnen „ „ „ | 0. 40—00. 7 |
| Kabis und Köhli per Kopf | 0. 10—00. 25 |
| Bauernanken in Ballen per Kilo | 2. 20—02. 40 |
| Vorbruchanken in Partb. per Kilo | 2. 00—02. 10 |
| Eier per Stück | 7—00.7½ |
| Fette Kälber, prima Waare per Kilo | 0. 98—01. 12 |
| Fette Kälber „ „ | 0. 80—00. 96 |
| Saugkälber per Stück | 20. 00—35. 00 |
| Fette Schweine per Kilo | 0. 74—00. 82 |
| Faselschweine per Stück | 17. 50—50. 00 |
| Fette Schafe per Kilo | 0. 56—00. 66 |
| Rindfleisch gilt per Kilo | 1. 10—01. 20 |
| Schweinefleisch „ „ | 1. 40—00. 00 |
| Schaffleisch „ „ | 1. 40—00. 00 |
| Kalbfleisch „ „ | 1. 60—00. 00 |
| Speck „ „ | 1. 60—01. 80 |
| Brodmehl „ „ | 0. 25—00. 34 |
| Semmelmehl „ „ | 0. 37—00. 40 |
| Korn per 100 Kilo | 15. 00—16. 00 |
| Waizen „ „ „ | 20. 00—22. 00 |
| Roggen „ „ „ | 14. 00—17. 00 |
| Maismehl „ „ | 0. 00—21. 00 |
| Kernisch per 100 Kilo | 11. 00—12. 00 |
| Futtermehl „ „ | 18. 50—19. 00 |
| Kleesamen per Kilo | 0. 00—00. 00 |
| Lucerne „ „ | 0. 00—00. 00 |
| Esparsette „ „ | 00. 00—00. 00 |
| Hanfsamen „ „ | 00. 00—00. 00 |

**Cravatten** in feinster Auswahl, elegante Neuheiten. [4245
**Wwe. Jean Kiefer & Cie.**

Die so **zweckmäßig befundenen halbschweren Ueberzieher für Herbst** und **Winter**, ebenso wie meine
**Herren- & Knaben-Garderobe**
jeden genres, auf's schönste angefertigt von meinen hiesigen gewählten Maaßarbeitern empfehle in reichhaltigster Auswahl zu bekannt **billigen Preisen.**
**Albrecht Wittlinger**
13 Storchengasse 13
**Zürich.**

**Berliner Börsen-Bericht** vom 2. Oktbr. (Mitgeth. von Arons und Walter, Bankgeschäft Berlin.
Börse matt. Realisationen. Credit 161. 12, Diskonto 286. 75, Rubel 216 —, Egypter 84. —, Mittelmeer 128. 75, Gotthard 131. 75, West 31. 25, Nordost 98. 25, Central 122. 75, Marienburger 85. 25, Ostpreußen 122. 25.

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**
Temperatur +8,2 Cels.

| Septbr Oktbr. | Beobachtungszeit | Temperatur in Grad Celsius | Barometerstand i. mm Absol. | Barometerstand i. mm Reduz. | Windrichtung und Stärke | Absolute Feuchtigkeit | Witterung |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 2 | Mittgs. 11 | +12,2 | 712,5 | 746,7 | N° | 77 | bewölkt |
| 2 | Abends 9 „ | +13,0 | 714,7 | 748,5 | W° | 89 | Regen |
| 3 | Morg. 7 „ | +10,8 | 715,3 | 749,7 | W° | 85 | „ |

Beobachtung um 7 Uhr früh:
Maximum 13,0 Minimum +8,0
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh: 97,5 mm.

**Pariser Observatorium** vom 2. Oktober.
Wahrscheinlich veränderlicher Wind, bewölkt, Regengüsse, niedrige Temperatur.

**Zürcher Witterungsbericht** vom 3. Oktober.
Unstetes Wetter, mit zeitweisen Niederschlägen.

**Vereinschronik.**

**Töchterchor.**
Heute Abend 8¼ Uhr vollzählig. Wahl des Vorstandes. Varia. Neuanmeldungen. (4408

**Sängerbund.**
**Probe 8¼ Uhr.**

**Wasserfahrverein Aarau.**
**Sitzung**
**Donnerstag den 4. Oktober,**
Abends 8 Uhr,
im Restaurant **Strübin**, Casinostraße
NB. Die Mitglieder werden zum letzten Mal dringend ersucht, die noch nicht abgelieferten Ueberkleider unserm Materialverwalter Hrn. Häuptli innert 8 Tagen abzugeben, ansonst dieselben von den Betreffenden vergütet werden müssen.
**Der Vorstand.**

**Bekanntmachung.**
Die hiesige **Flußbadanstalt** ist **mit Dienstag den 2. Oktbr. 1888** für dieses Jahr **geschlossen** worden.
Aarau, den 3. Okt. 1888.
4411) **Der Gemeinderath.**

Schönes weißes
**Samenkorn**
verkauft **H. Walther-Dubs,**
4354) Herzoggut.

**Gasthof z. Rößli.**
**Heute** 4417
Chevreuil à la crème salade pommes de terre.

Frische **Poulets**
„ **Salm**
„ **Rehschlegel**
„ **Rehziemer**
„ **Rehläftie**
„ **Hasen**
„ **Hasenpfeffer**
per ½ Kilo 1. 20.
„ **Rebhühner**
**Pariser Blumenkohl**
**Straßburger Sauerkraut**
**Berner Fleischwaaren**
**Div. Dessert-Käse**
empfiehlt bestens (4409
**Jaecker-Rodel.**

**Ia. Straßburger Sauerkraut**
**frisches Gemsefleisch**
empfiehlt **Emil Obrist.**

**Blumen-Zwiebeln**
**in schönster Auswahl**
empfiehlt bestens (4282
**Gustav Hoch.**

Wo noch mehr **Kantonsschüler** zum Mittagstisch angenommen werden, sagt die Exped. ds. Bl. (4388

**Stelle-Ausschreibung.**
**Telegraphist** in **Endingen** mit Fr. 200 Besoldung per Jahr, nebst Depeschenprovision. Bewerber, welche über ein geeignetes Lokal verfügen und einen häuslichen Beruf treiben, wollen ihre Anmeldung mit Zeugnissen, allfl. Empfehlungen, Geburts- und Heimathschein, bis zum **17. Okt.** senden an (4414
**Die Telegraph.-Inspektion Olten.**

**Forderungen** an die verstorbene Frau Liechti sel. sind gefl. bis und mit **6. Oktober** bei Unterzeichnetem einzureichen. (4413
Aarau, den 3. Okt. 1888.
**Ed. Strebel**, Schreiner.

**Birnen-Most**
**im Stadium.**
**O. Siebenmann,** z. Vis à vis.

**Guten Birnenmost**
per Liter à 30 Cts. (4384
bei **W. Heß,** Bäcker.

**Gesucht:** (4393
Einen ältern noch brauchbaren
**Käszuber.**


Zwei zu jedem Dienst taugliche **Pferde** werden mit Garantie billig verkauft bei **M. Schmuziger,** 4365] Veltheim.

**Zu vermiethen:** (4305
Ein freundliches möblirtes **Zimmer.** 4404)

**Freier Schießverein Aarau.**
**End- und Grümpelschießet** 4406
**Sonntag den 7. Oktober von Morgens 10 Uhr an**
im **Schachen.**
Bei ungünstiger Witterung im Schützenhaus der tit. Schützengesellschaft.
Grümpel- und Ehrengaben sind in der Krone abzugeben.
Zahlreiche Betheiligung erwartet
**Der Vorstand.**

**Lehrlings-Gesuch.**
**Wo ein intelligenter Knabe in einem „Coiffeur-Geschäfte" eine tüchtige Lehrzeit durchzumachen Gelegenheit hat, sagt die Exped. d. Bl.** (4415

**Gesucht:**
Für eine homete Tochter **Kost** und **Logis** in einem Privathause. Zu erfragen bei der Exped. (4416

**Gesucht:**
In eine ehrbare Restauration nach Zürich ein junges treues nettes **Mädchen** zum servieren. Eintritt sofort oder nach Belieben. Sich zu melden bei der Expedition dieses Blattes. (4400

**Gesucht:**
Eine treue, fleißige, ordnungsliebende **Person,** welche im Kochen sowie in allen übrigen Hausgeschäften gut bewandert ist und im Stande wäre, eine kleine Haushaltung selbstständig zu führen, findet Stelle bei **K. Clemenz,** Lehrer, in Murgenthal.

Die Stelle eines **Lehrlings** auf hiesiger Gemeindekanzlei wird andurch zur Bewerbung ausgeschrieben. Anmeldungen sind nebst allfälligen Zeugnissen bis zum **15. dies** dem Unterzeichneten einzureichen, welcher über die Anstellungsbedingungen und Entschädigung nähere Aufschlüsse ertheilt. (4403
Aarau, den 2. Okt. 1888.
Der Gemeindeschreiber:
**A. Riggli,** Fürspr.

**Lungen- u. Halsleidende, Asthmatiker und Kehlkopfkranke!** Wer sein Lungen- oder Kehlkopfleiden, selbst das hartnäckigste, wer sein Asthma und wenn es noch so veraltet und schier unheilbar erscheint, ein für allemal los sein will, der trinke **Homeriana-Thee von A. Wolffsky.** Tausende Danksagungen bieten eine Garantie für die große Heilkraft dieses Thee's. Ein Packet Mk. 1. 20, Broschüre gratis. Nur echt zu haben bei **A. Wolffsky, Berlin N. Weißenburgerstraße 79.** [3651

EIN-
WOLLENE
**HEMDEN**
&
**UNTER-
KLEIDER**

(System Jäger) (4402
empfiehlt in grosser Auswahl zu den billigsten Preisen

**Erny-Fassler.**

---

**V. Fernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

---

# Cognac
fine Champagne.

In allen Fällen verwendbar wo die HH. Aerzte solchen verordnen.
Direkter Bezug.

**Aug. Brunnhofer-Meder,**
4202) Zollrain, Aarau.

---

**Verkaufe fortwährend:**
**Schweizerkäse**
**Schabziger**
**Sennenbutter**
**Frische Eiernudeln**
Alle Sorten
**Teig-Waaren**
**Frische Eier**

empfiehlt Wittw. **A. Nadler,**
4397] Consumhalle.

---

**Straßburger Sauerkraut,**
**Berner Fleischwaaren**
empfiehlt 4366
**M. Schmidt-Maurer.**

---

**Wienerli,**
**Frankfurterli**
in täglich frischer Waare empfiehlt
**Adolf Gamper,** Metzger.

---

**Salonpetroleum**
(Kaiseröl)
wasserhell u. geruchlos p. L. à 35 Cts.
**amerikan. Petrol** „ „ „ 23 „
**russisch** „ „ „ 20 „
**Ligroine** und feinst **Lampenöl,**
**Brennspritt** weiß 95% u. **Alkohol**
empfiehlt bestens (4321
**Emil Maurer,** z. Kreuz

**Amerikanisch Petrol**
sowie
**Brennspritt**
empfehle **faßweise** ab meinem Lager zu billigsten Tagespreisen.

---



# Kartoffeln

in vorzüglicher Qualität empfiehlt per **100 Kilo** à **Fr. 8.** —

**Gustav Hoch,**
Samenhandlung.
Bei Bedarf von ganzen Waggons bitte um gefl. Anfrage. (4296

---

**Gesucht:**
Zwei gebrauchte kleinere

**Cylinder-Oefen,**
**1 kleinere Hobelbank.**

Offerten sub Chiffer X 100 an die Expedition d. Bl. (4356

---

Wir besorgen den

**An- und Verkauf von Werthpapieren, Aktien, Obligationen, Anlehensloose, Uebernahme ganzer festverzinslicher und Prämienanleihen, Vermittlung von Kapitalanlagen, Ausführung von Börsengeschäften.**

**Wir leihen Gelder aus:** Gegen Hinterlage von couranten Werthpapieren derzeit zu . . . . 4% per Jahr
Gegen Hinterlage von nicht cotirten Valoren und Anlehensloosen zu . . . 5—6% „ „

**Wir nehmen Gelder entgegen:** In Chèquerechnung à . . . . . 2½%
Gegen unsere Obligationen auf 1 Jahr fest und 3 Monate Kündigung . 3¾%
**Gegen unsere Obligationen auf 3—6 Jahre fest** . . . . . 4%.

Die Obligationen werden nach Wunsch auf Namen oder Inhaber in beliebigen durch 100 theilbaren Beträgen ausgestellt und sind mit Semesterzinscoupons versehen.

Rath und Auskunft in allen finanziellen Angelegenheiten ertheilen wir jederzeit und übernehmen **kostenfrei** die

Einlösung von Zinscoupons und Controlle aller verloosbaren Werthpapiere.

**Basel,** Monat Mai 1888. [2366

**Allgemeine Creditbank.**

---

# Bezirksarzt Weber

**ist zurückgekehrt.** (4361

---

# II. Samaritercurs in Aarau

**von Mitte Oktober bis Mitte Dezember.**

Schriftliche Anmeldungen zu diesem Curse nimmt bis **Samstag den 6. Oktober** Herr Dr. med. **G. Schenker** entgegen. (4359

**Der Vorstand des Samaritervereins Aarau.**

---

## Verein gegen Hausbettel in Aarau.

**Forderungen** an den Verein sind längstens innert **8 Tagen** dem unterzeichneten Vereinskassier einzureichen. (4383

Aarau, den 1. Oktober 1888.

**Traug. Gysi,** Lehrer.

---

Frau **Emma Haßler-Stampfli,**
**Aarau**
empfiehlt ihre Vertretung für die

**Kleiderfärberei & chem. Waschanstalt**
**von Karl Ladendorff in Basel**
**(ältestes Geschäft dieser Branche in der Schweiz).**

Schnelle Bedienung nebst vorzüglicher Ausführung der Arbeiten zusichernd. (4158

---

Die
**Lithographie & Steindruckerei**
von
**Hans Schneider, in Turgi bei Baden,**

empfiehlt sich zur Anfertigung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten: **Adreß-, Visit- und Trauerkarten, Fakturen, Etiquetten** aller Art, **Pläne** und **Ansichten; Affichen** und **farbige Placate,** alles in **modernster Ausführung.** Photolithographisches Verfahren.
Lager in **Schreib-, Post-** und **Packpapieren.**
**Couverts zu Fabrikpreisen;** Niederlage der Sicherheitscouverts Constantia u. Sybille. [3815

**Prompte Bedienung. Billige Berechnung.**

---

# La Nationale.
## Lebensversicherungs-Gesellschaft in Paris.

**Gegründet 1830.** (O. 76 N.)

**Institut ersten Ranges.**

**Garantiefonds** per Ende 1887: 268 Millionen Franken.

| | |
|---|---|
| Stand der **Lebensversicherungen** | Fr. 1,178,622,348 |
| **Rentenversicherungen** | „ 25,618,731 |
| Ausbezahlte **Gewinnantheile** 1836—1887 | „ 41,027,105 |

Günstige Prämiensätze und Gewinnantheile.

**Die Gewinnvertheilung wird jedes Jahr gemacht.**

Versicherungen auf das Ableben. Gemischte und auf bestimmte Zeit.
Zu Abschlüssen und jeder wünschbaren Auskunft empfiehlt sich bestens Herr Notar **Wydler,** in **Aarau.** (4093

---

# Bruchleiden. ■ Heilung.

Die **Heilanstalt** für **Bruchleiden** in **Glarus** hat mich mit unschädlichen Mitteln und einer guten Bandage ohne Berufsstörung von einem großen **Leistenbruche** durch briefliche Behandlung vollständig geheilt, so daß ich jetzt ohne Bandage arbeiten kann. Ehrenfeld b. Köln, Juli 1888. Joh. Breit. Eine Broschüre: „**Die Unterleibsbrüche** und ihre **Heilung**" wird gratis und franko versandt. Mit einer Mustersammlung vorzüglicher **Bandagen** ist unser Vertreter Sonntag in **Aarau,** Hotel **Löwen am 9.** jeden Monats von 11 Uhr Vorm. bis 6 Uhr Nachm. zur **unentgeltlichen Maßnahme** und **Besprechung** zu treffen. Man adressire: An die **Heilanstalt** für **Bruchleiden** in **Glarus** (Schweiz)

---

# Dr. med. H. Bircher
**ist zurück.** (4405

---

# Graveur A. Christen

ist nach vielem Verlangen hier eingetroffen und wohnt im Hause von **O. Häfliger,** Metzger, Pelzgasse. (4401

---

# Dr. Bænziger Zürich

(O. F. 9547) **ist zurückgekehrt.** (4389

---

## Waldfeld-Pachtsteigerung

**Donnerstag, den 4. Oktober 1888, Nachmittags 1 Uhr,** im Gönhard, Abtheilung 8a, Bauholzschlag 1888, über 26 Parzellen mit zusammen 232 Aren, zu dreijähriger Zwischennutzung auf Kartoffeln und Halmfrucht. Pachtliebhaber ladet freundlich ein [4363

Aarau, am 29. September 1888. **Die Forstverwaltung.**

---

Unterzeichnete bringt ihr

# Bettwaaren-Geschäft

in gefällige Erinnerung.

**Drill, Barchent, Indienne und Cotonnerien**
in schöner Auswahl.

**Flaum und Federn**
in schöner und billiger Waare.

**Pferdehaare** von **Fr. 1. 80** an bis **3. Fr.** **Wolle** von **Fr. 1. 25** bis **Fr. 1. 80.**

**Fertige Möbel & Betten im Magazin.**

**Alte Betten werden durch Dampf gereinigt; Feder- und Obermatratze umgearbeitet.** (2716

**E. Keller-Leuenberg,**
Bettmacherin, Zollhaus, **Aarau.**

---

# Die Gewerbehalle in Aarau

ist wieder auf's Beste in geschmackvoller und solider Arbeit assortirt, als in

**Schreiner-, Drechsler-, Tapezierer-, Spengler-, Schlosser-, Kupferschmied- und Bürstenbinder-Arbeiten,**

sowie auch **ausgerüstete Betten** zu verschiedenen Preisen.

Nicht Vorräthiges wird prompt und billigst besorgt. [313

---

## „La Providence",
**Französische Lebensversicherungs-Gesellschaft Paris.**
**Grundkapital 12 Millionen. — Versicherungen auf den Todesfall. —**

**Gemischte Versicherungen. — Aussteuer- & Renten-Versicherungen. — Coulante Bedingungen, billige Prämien.**

Der Gewinnantheil der Versicherten repräsentirte bis dato eine Verzinsung von 2 à 3%, der einbezahlten Prämien.

Es empfehlen sich zum Abschluß von Versicherungen und sind zu jeder Auskunft bereit

Die Generalagentur für die Kantone Zürich und Aargau
**C. Severin,** Sellnau, **Zürich.**
Inspektor für die deutsche Schweiz:
**A. Schmidt-Lanz, Aarau,**
sowie deren Agenten: **G. Häberli-Lüscher** in **Zofingen; J. Trautweiler,** Thierarzt und **F. Werne,** Gerichtskassier, **Laufenburg; Klinger & Rudolf** in **Zürich & Winterthur; J. Schlumpf, Bubikon; M. Träubler, Oberstraß; J. Weidemann** zum Sternen **Horgen; Hch. Isler,** Gefangenwart in **Pfäffikon.** (M5554Z) [2659

Aarau, Donnerstag 4. Oktober 1888. № 236. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 5⁰/₀
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Die Manöverberichte unserer Tagesblätter.

(Eingesandt.)

Der Berichterstatter der „National-Ztg." über die Feldübungen der 4. und 8. Division machte in seinem Schlußbericht den Vorschlag, die Berichterstattung über Manöver an Zeitungen sei seitens des Militärdepartements in der Weise zu unterstützen, daß diese Thätigkeit als eine dienstliche, wenn auch freiwillige Funktion der dazu geeigneten Offiziere behandelt werde. Die Redaktionen würden sich mit dem Departement über die Person einigen, das Departement dieselbe beritten aufbieten und die Einschatzung des Pferdes übernehmen, den Sold ꝛc. würden die Redaktionen tragen. Diese Offiziere würden von der Manöverleitung den beiden Divisionen angemeldet und mit allen schriftlichen Befehlen versehen. Diese Leistung des Staates wurde kurz damit begründet, daß einerseits die Manöverberichte der Zeitungen dem Interesse an unserem Wehrwesen fördernd entgegenkommen und damit die Opferwilligkeit für unsere Landesvertheidigung steigern, andrerseits diese Berichterstattung für unsere Offiziere ein werthvolles Bildungsmittel sei.

Die „N. Z. Ztg." meinte dazu, daß für eine derartige offizielle Einrichtung der Berichterstattung sich „hoffentlich" das Militärdepartement bedanken würde; die Zeitungen aber würden von einer solchen Lieferung halbamtlicher Referate absolut nichts wissen wollen. Sie befürchtet, daß die schon jetzt übergroße Zurückhaltung in der Kritik, welche sich die militärischen Berichterstatter auferlegen, noch zunehmen würde. Sie schließt dann ihre Erörterung mit dem Versuch, den Vorschlag lächerlich zu machen, wobei sie unseres Erachtens durchaus am Ziel vorbeischießt, ja ihren eigenen Worten widerspricht.

Das „Aarg. Tagbl." hält die Idee für undurchführbar, weil die Freiheit des Urtheils und der Berichterstattung wesentlich beeinträchtigt werden dürfte. Es habe denn auch der Vorsteher des Militärdepartements den Gedanken als ganz und gar unzweckmäßig bezeichnet.

Einige andere Blätter scheinen nach der „N. Z.-Ztg." die Anregung begrüßt zu haben; welche, wissen wir nicht. —

Warum sich „hoffentlich" das Militärdepartement für eine derartige Einrichtung bedanken würde, wie die „N. Z.-Ztg." annimmt, vermögen wir nicht einzusehen; warum der Vorsteher dieses Departements den Gedanken als ganz und gar unzweckmäßig bezeichnet haben soll, wie das „Aarg. Tagbl." mittheilt, ist uns unklar. Was beide Blätter sonst noch vorbringen, beschränkt sich auf die Unfreiheit in der Kritik eines dienstlich berichtenden Offiziers. Nun wird der Herr Redaktor des „Aarg. Tagbl." sofort zugeben, daß auch er sich in seinen letzten Manöverberichten größter Zurückhaltung in der Kritik befliſſen hat, und wenn er in seiner jüngsten Replik gegen den „Handelscourier" der Presse verbietet, ihre Leser zu obersten Richtern über strategische und taktische Streitfragen aufzurufen, so berührt sich diese Ansicht auf's engste mit derjenigen des Berichterstatters der „Nat.-Ztg.", der die Kritik der Truppenführung aus den gleichen Gründen in die Fachzeitungen verweisen will. —

Handelt es sich denn bei den Manöverberichten in erster Linie um Kritik? Durchaus nicht. Heute, wo jeweilen zwei Divisionen einander gegenüber treten, hat ein gewissenhafter Berichterstatter zunächst genug zu thun, ein richtiges und allgemein verständliches Gefechtsbild zu liefern und ein solches ist es, das auch die Zeitungen zweiten und dritten Ranges ihren Lesern gerne bieten möchten, nicht eine Kritik der Truppenführung. Allein eine eigene Berichterstattung kostet Geld, mehr Geld, als selbst Blätter von kantonaler Bedeutung auslegen können. Wenn man aber den Nutzen guter Manöverberichte irgend einer Zeitung anerkennt — und welcher Sachverständige will ihn leugnen? — so muß auch die Wünschbarkeit möglichster Verbreitung derselben anerkannt werden. Eine solche wird nur erreicht, wenn nicht nur unsere größeren Zeitungen Berichte bringen, sondern auch viele kleinere, die in den breiten Schichten des Volkes ausschließlich gelesen werden. Jeder rechte Bürger, der die Nothwendigkeit einer brauchbaren Landesvertheidigung fühlt, wird diese Schilderungen mit Vergnügen und Interesse lesen und die Frucht dieses Antheils an den Uebungen unserer Truppen wird die stete Bereitwilligkeit sein, die unerläßlichen Opfer zu bringen, vielleicht auch in kritischen Momenten eine größere Empfindlichkeit für unsere staatliche Ehre und Unabhängigkeit. Vor Allem wird der Wehrmann, besonders der Unteroffizier und der Offizier, denen größere Zeitungen nicht zu Gebote stehen, zuverlässige Manöverberichte seines „Anzeigers" oder „Tagblattes" mit Freuden begrüßen und sie werden ihm eine Mahnung sein an die Aufgabe, die auch ihm in Reih und Glied obliegt. Eine Manöverkarte zum vollen Verständniß der Berichte kann Jeder leicht erschwingen, zumal wenn das Militärdepartement darauf verzichtet, ein Geschäft zu machen.

Angesichts dieser Bedeutung guter Manöverberichte darf das Militärdepartement füglich ein Opfer bringen. Dieses Opfer wird aber nicht nur mittelbar, sondern auch ganz unmittelbar unserem Wehrwesen zu Gute kommen, wenn im Sinne der fraglichen Anregung jährlich eine Anzahl tüchtiger Offiziere Gelegenheit erhalten, beritten und im Besitz aller Dispositionen der Leiter und Führer, den Truppenübungen zu folgen und zwar wegen ihrer Aufgabe mit gewissenhafter Aufmerksamkeit zu folgen. Belehrender als alles Studium und die nothwendige Ergänzung desselben ist überall die Praxis, die selbstbethätigte oder doch die geschaute Anderer. Was uns Milizoffizieren besonders fehlt, ist gerade die wichtige Praxis. Wie viele von uns sind aber in der Lage, zu eigener Belehrung wenigstens, jeweilen den Uebungen anderer Divisionen folgen zu können?

Wenn bei einer Milizarmee nothwendig die sozialen Verhältnisse des einzelnen Offiziers bei der ihm zugedachten Verwendung und Beförderung nicht in Betracht gezogen werden müssen, so ist es auf der andern Seite um so mehr geboten, wenn man das Offizierskorps nicht schädigen will, strebsamer Tüchtigkeit möglichst unter die Arme zu greifen, damit sie für das Heer verwerthet werden kann. Wir sind in diesem Punkte noch recht zurück und es ließe sich darüber noch viel anderes sagen.

Ergibt sich somit, daß aus der Anregung der „Nat. Ztg." dem Wehrwesen ein beträchtlicher Nutzen erwächst, so darf dieselbe nicht mehr als unzweckmäßig bezeichnet werden; sie wird sich bewähren, sofern sie nur mit gutem Willen zweckmäßig ausgeführt wird. Daß es sich dabei durchaus nicht um eine „neue Auflage der historischen Sektion des Generalstabes" handelt, liegt bei näherem Zusehen auf der Hand. Zweck und Arbeitsweise der letzteren sind durchaus anderer Art.

Und die Kritik? Es steht natürlich durchaus nichts im Wege, daß nach wie vor größere Zeitungen, so besonders die „N. Z. Ztg.", die in verdienstlicher Weise unserem Militärwesen fortwährend ihre Aufmerksamkeit schenkt, in den Reihen unserer höchsten Offiziere sachkundigste Berichterstatter und berufenste Kritiker zu gewinnen suchen, unabhängig vom Militärdepartement. Von diesen dürfen wir erwarten, daß ihre Kritik stets begründet ist und sachlich bleibt.

Der Republik und ihrem Milizsystem entsprechend werden oft auch militärische Fachfragen in politischen Blättern behandelt, wie wir alle eben Bürger und Soldat zugleich sind. Man wird also gut thun, den Begriff der Fachzeitung nicht auf die Zeitungen zu beschränken, die ausschließlich militärischen Charakter haben, sondern in erster Linie die Befähigung der betreffenden Mitarbeiter, dann aber auch die Leser ins Auge zu fassen. Bei kleineren Zeitungen dagegen wird in der Regel weder der militärische Mitarbeiter zur Kritik der höheren Truppenführung berufen, noch der Leserkreis, selbst für berufene Kritik, das geeignete Publikum sein. Zeigt es sich vollends, daß gelegentlich ein politischer Gegner als Truppenführer von den verschiedenen Blättern einer Partei in einstimmigem Chorus zu Boden geschrieen werden soll, so wird man zugeben, daß objektive, sachliche Berichte nach Wissen und Charakter geeigneter Offiziere das beste Gegengewicht wären.

Wir unterstützen die Anregung der „Nat. Ztg."

---

29

## Feuilleton.

### Demaskirt.

Kriminal-Roman von Karl v. Leistner.

Freilich hatte sich ergeben, daß die Identität des Hausirers mit dem verfolgten Defraudanten Konrad trotz der in dem Waarenkasten aufgefundenen, verdächtigenden alten Briefadresse, in welche jene Taschenkämme eingewickelt waren, in der That nicht bestand. Das zu solchem Zwecke verwendete Stück Papier mußte also wohl zufällig in die Hände des damaligen verkleideten Krämers gelangt sein. Vielleicht hatte er selbst dasselbe gar nicht weiter beachtet und nur sammt dem Haustrerkasten in seinen Besitz bekommen. Er hatte diesen letzteren einem wandernden Händler en bloc abgekauft, um sich seiner zur nöthigen Maske zu bedienen.

Auch erregte es Befremden, daß der in guten Verhältnissen lebende junge Kaufmann sich das Portemonnaie des Majors angeeignet haben sollte. Ueber diesen Umständen waltete zur Zeit noch ein Dunkel, dessen Aufhellung vielleicht noch gelingen werde, wie man glaubte.

Selbstverständlich wurden nun die Recherchen nach jenem Konrad Bach, getrennt von der Verhandlung des Olsdorfer Mordes, wieder desto eifriger fortgesetzt.

Während man Anfangs geneigt war, an der Mitschuld oder selbst dem Mitwissen Liddy Woodkinson's bezüglich des am Major v. Braunfels verübten Verbrechens zu zweifeln und des Mädchens Entlassung aus der Haft vielleicht schon nahe bevorstand, machte der Untersuchungsrichter plötzlich — es geschah etwa vierzehn Tage nach ihrer Festnahme — eine neue Entdeckung, durch welche nun leider auch die arme Gefangene sehr stark gravirt und ihre Freigabe verhindert wurde.

Bei dem Verlassen des Waldhauses hatte weder Liddy selbst, die erst aus der Ohnmacht erwacht und noch sehr schwach war, noch einer der anderen Anwesenden an deren Effekten gedacht, welche der in ihrem Zimmer stehende, große Koffer enthielt. In den nächsten Tagen machte sich aber das Bedürfniß geltend, dieselben herbeizuschaffen. Sie wurden aus dem Waldhause durch Vermittelung der dortigen Polizeibehörde geholt, zu Gerichtshänden gebracht und am Orte der Untersuchung sorgfältig durchgesehen, um, wenn sich nichts Verdächtiges vorfinde, der Verhafteten zum Gebrauche ausgeantwortet zu werden.

Einer Briefmappe, welche dieser Koffer enthielt, widmete man natürlich besonderes Interesse, und in der That sollte eines der darin verwahrten Papiere zur Belastung Liddy's wesentlich beitragen.

Es war dies ein in einen schmalen Streifen zusammengefaltet gewesenes Billet, welches die Handschrift Eugen Hellmuth's erkennen ließ. Die Besitzerin mußte es wohl vor ihrer Abreise aus dem Badeorte von dem jungen Manne in einem unbewachten Augenblicke zugesteckt worden sein, wie sich annehmen ließ. Der Wortlaut, der ihr auf diese Weise gewordenen Mittheilungen war folgender:

„Heißgeliebte!

Bald werde ich, Ihnen auf dem Fuße folgend, Sie um jeden Preis Ihrer bedrängten Lage entreißen. Ich schrecke vor keinem Mittel mehr zurück, um Ihren Besitz mir zu sichern, und auch Sie müssen endlich die bisherigen Bedenken aufgeben, durch welche Sie die Ausführung meiner Absicht zu hindern suchten. So lange der auch Ihnen tief verhaßte Tyrann athmet, wird das Glück unserer Liebe nie zu Stande kommen. Er würde uns durch die halbe Welt verfolgen, um uns zu trennen, denn er kann den reichen Mann, dem er Sie opfern will, nimmermehr entbehren, da er sich selbst am Spieltische ruinirt hat und von allem Gelde entblößt ist. Rothwehr zwingt Sie und mich zum Aeußersten. So sei es also! Ist es geschehen, so nehme ich Sie mit mir, wir fliehen in ein fernes Land und bleiben in heißer, unverbrüchlicher Liebe vereint.

Ihr
treuer E. H."

Was half es Eugen und Liddy, daß sie jede Kenntniß von diesem sie schwer belastenden Schriftstücke auf das Entschiedenste leugneten. Als es ihnen vorgezeigt wurde, waren sie anfangs sprachlos vor Staunen und Entsetzen und starrten die Zeilen an, als ob dieselben dämonischen Ursprungs sein müßten und sie nun zur Ueberzeugung kämen, daß die Geister der Hölle ausgesendet worden seien, sie Beide zu verderben. Ihre uns so begreifliche Bestürzung aber mußte der Richter für einen weiteren Beweis ihres Schuldbewußtseins halten. Das waren Eugen Hellmuth's Schriftzüge und dieser selbst mußte sich gestehen, daß nur der allergeübtesten Hand eine solche Nachahmung seiner Schrift zu teuflischem Zwecke habe gelingen können. Der Mord galt nun als ein vorbedachter, zwischen Beiden verabredeter, und aus dem verhängnißvollen Billete gingen die Motive zur That klar hervor.

Wie aber war dieses Blatt unter Liddy's Briefschaften und in ihren wohlverschlossenen Koffer gelangt? — Diese Frage gab namentlich auch dem Rechtsanwalte Lenker viel zu denken und es hätte nicht viel gefehlt, so wäre selbst dessen Ueberzeugung von der Unschuld seines Klienten hiedurch wankend geworden.

Wir gehen zurück bis zu der Stunde, in welcher Zechini aus dem Waldhause spurlos verschwunden ist.

Es lag nahe, anzunehmen, daß der Flüchtige das Dunkel des ziemlich dichten Waldes, welcher unmittelbar hinter dem

## Eidgenossenschaft.

— Bundesrath. Ueber obligatorische Eichung von Fässern wird ein am 1. Jan. 1889 in Kraft tretender Beschluß erlassen. Nach Art. 1 desselben unterliegen die im Verkehr vorkommenden Fässer für Wein, Most, Bier, Branntwein ꝛc., welche von Handlungen, Bierbrauereien, Wirthschaften u. s. w. beim Kauf und Verkauf von Getränken verwendet werden, wie alle andern Verkehrsmaße, der Eichung.

Den Kantonsregierungen wird durch ein Kreisschreiben empfohlen, die Verwaltung der Fonds der Fabrik-Krankenkassen staatlicher Aufsicht zu unterstellen, alljährliche Kenntnißgabe des Standes der Kassen an die versicherten Arbeiter und vollständige Sicherstellung des Vermögens der Krankenkassen einzuführen.

— Bundesrath. An die Kosten der Ergänzung der Sernftkorrektion (Voranschlag Fr. 5400) und an die Verbauung des Wildbaches Daro bei Bellinzona (Voranschlag Fr. 15,000) wurden Bundesbeiträge von 40 Prozent bewilligt.

— Militärisches. Wir vernehmen, daß die vom schweizerischen Militärdepartement bestellte große Kommission für Prüfung der Frage, ob das kleinkalibrige Gewehr in unserer Armee einzuführen sei, am 2. Oktober in Wallenstadt zusammengetreten ist, um die begonnenen Schießversuche fortzusetzen und allfällig Weiteres zu besprechen.

— Bisthum Basel. Die Konsekration des neuerwählten Bischofs von Basel, Herrn Leonhard Haas, wird Donnerstag den 18. Oktober in der Kathedrale in Solothurn stattfinden.

## Kantonales.

### Aargau.

— (Eingef.) Infolge des in den letzten Tagen außerordentlich heftigen Regens ist der Wasserstand der Aare ein sehr hoher. Das Wasser stieg gestern von Morgens 10 Uhr bis Nachmittags 5 Uhr ca. um einen halben Meter, so daß die trüben, Treibholz und Gesträuch mit sich führenden Fluthen bei der Gasanstalt schon über's Ufer traten.

Hinter dem Bahndamm und bei den Kugelfängen im Schachen stehen die Aecker unter Wasser, das der ganz gewaltig angeschwollene Roggenhauserbach bringt und das des Bodendruckes des Aarewassers wegen keinen Abfluß findet.

Bei der großen Wehre in der Wöschnau ist der Wasseranprall besonders heftig. Die Wellen haben bereits die niedern Wehrungen überstiegen, und würde das Wasser noch um 2 Fuß steigen, so dürfte es sich, wie anno 1852, einen Weg durch den Schachen hinab suchen.

Wir bemerken noch, daß der Wasserstand seit gestern Morgen um 1 Meter gewachsen und nun 15 Centim. höher steht, als anno 1876.

— Ein Winterzeichen. Entgegen dem freundlichen Herbstwetter, welches nach dem Gewitter vom letzten Sonntag in Aussicht gestellt, kann als ein Zeichen bald nahenden Winters gelten, daß jetzt schon der weiße Wiesel (sogen. „Därmli") sich in den Baumgärten zeigt.

— In Othmarsingen arbeitete letzten Montag ein Mann in einem tiefen Schacht. Abends stürzte derselbe zusammen und begrub den Arbeiter, welcher nach mehreren Stunden todt aus dem Schutte herausgezogen wurde. Wenn bei solchen Arbeiten das richtige Sperren angewendet würde, könnte ein solches Unglück nicht passiren.

— Klingnau. Die Aare ist so hoch angewachsen, daß, wenn nicht bald bessere Witterung erfolgt, deren Austritt mit jeder Stunde befürchtet werden muß. Das schöne Land in der sogenannten obern und untern Au steht jetzt schon größtentheils unter Wasser. Mit bangem Herzen fürchtet man, die schwer mit Obst behangenen Bäume könnten in dem entweichten Boden ihren Halt verlieren und umstürzen. Auch die übrigen Feldfrüchte würden zu Grunde gehen, sollte das Hochwasser einige Tage anhalten.

Der Rhein ist ebenfalls stark angeschwollen, so daß der Austritt bevorsteht. Das große ebene Feld bei Rietheim bildet einen vollständigen See. Auch die Niederungen bei Koblenz stehen unter Wasser.

### Zürich.

— Das Budget der Flußkorrektionen für das Baujahr 1888/89 verlangt im Ganzen 650,000 Fr., nämlich für das allgemeine Zentralbureau 11,000, für die Thur und den Rhein 45,000, für die Glatt 236,000, für die Limmat 78,000, für den Ausfluß des Zürichsees 100,000, für die Sihl 55,000, für die Töß 50.000 und für die Gewässer 2. Klasse 75,000.

Für das abgelaufene Baujahr waren verlangt worden 700,000 Fr., aber verausgabt wurden bloß Fr. 439,795. 20. Die Minderausgabe fällt hauptsächlich auf die Bauten an der Glatt (vorgesehen 223,000 und verausgabt Fr. 115,521. 64), am Ausfluß des Zürichsees (150,000 — Fr. 81,071. 05); außerdem wurde die für die Gewässer 2. Klasse verlangte Summe von Fr. 60,000 ganz unberührt gelassen.

### Uri.

— Zur Warnung. Anläßlich des Amsteger Marktes ereignete sich ein Unglück. Ein braver Bauersmann von Silenen, B. Gehrig, führte ein Rindviehstück heim. Die Halfter, woran er das Thier führte, wand er sich um die Hand. Da brannte das Thier durch und schleifte Gehrig dem Boden nach, bis er sein Leben aushauchte.

— Alt-Bezirksschreiber J. Herger ist wegen Fälschung und Unterschlagung von Kapitalien, sowie wegen Veruntreuung anvertrauter Gelder zur Bestrafung an's Kriminalgericht überwiesen.

### Nidwalden.

— Die Offiziersfektion von Nidwalden hat sich für Zentralisation des eidgen. Militärwesens ausgesprochen.

### Glarus.

— In Matt brannte das Wohnhaus des Markus Blumer, das sogenannte „Dornhaus" zwischen Matt und Engi, zum großen Theil nieder. Leider ist ein Mädchen von 17 Jahren in den Flammen geblieben. Das Haus war vom Eigenthümer und seinen 4 Töchtern bewohnt. Der Vater mit drei Töchtern befand sich im „Rößli" in Engi an der Nachkirchweih. Nur die zweitjüngste Tochter wollte nicht mit und befand sich beim Ausbruche des Brandes allein und wahrscheinlich in tiefem Schlafe zu Hause. Burschen, welche ca. 10½ Uhr von Engi nach Matt auf dem Heimwege waren, entdeckten den Brand, als das Feuer bereits zum Dache herausschlug. Dieselben fanden das Haus verschlossen, und waren im Ungewissen, ob sich Jemand in demselben befinde oder nicht. Auch der herbeieilende Vater konnte seine Tochter nicht mehr retten.

### Solothurn.

— Die Versammlung des historischen Vereins des Kantons Solothurn findet am 16. Oktober im neuen Konzertsaal in Olten statt.

— Olten. Auch die Oltner haben von der Wassergröße zu leiden. Im Gäu standen schon Mittwoch Morgens weite Gebiete unter Wasser. In Olten wälzte die Dünnern eine furchtbare Masse schmutziggelben Wassers daher. Insbesondere ging der vom Gheid herkommende kalte Bach hoch. Die Schützenmatte steht unter Wasser.

Im Hammer hat die Dünnern die Straße überfluthet und das ganze Gebiet zwischen der neuen und alten Gerbe steht unter Wasser. Die Dünnern treibt furchtbare Wogen, schlägt über die Drahtbrücke hinter der Fabrik C. Munzinger u. Cie. und gewährt mit ihrem Brausen, zumal hinter der alten Mühle, ein großartiges Schauspiel. Die Fabrik Strub u. Glutz feiert, da der Dampfkessel unter Wasser steht. Bei Olten-Hammer hat im Laufe des Nachmittags eine Rutschung der Böschung auf der Seite des Güterschopfes begonnen. Mit furchtbarer Gewalt treibt die Dünnern dann gegen die ehemalige Farb des Hrn. Studer, die schon Vormittags geräumt wurde, um allfälligem Unglück vorzukommen. Das hochstehende Schlachthaus ist vom Wasser umspült und auf der Schützenmatte fährt man in einem Waidling.

Auch die Aare treibt in gewaltigen Fluthen daher, doch hat sie nicht ganz die Höhe von 1852 (18. Sept.) erreicht, während die Dünnern nach den Beobachtungen in der Gerbe diesem Stande nahe steht, nach der Meinung vieler die damalige Höhe sogar überholt hat. Seit Morgens 9 Uhr war die Feuerwehr abtheilungsweise in Dienst berufen. — In Kappel waren die Wege schon am Morgen unpassirbar. Bei Deitingen ist die Gäubahn unterbrochen. — Auch die Gemeinden des Niederamtes leiden meist schwere Noth. — In Aarburg wüthet insbesondere der Oftringer Bach.

Ebenso ist in Däniken die Noth groß. Der Dorfbach ist ein reißender Strom, der alle Baumgärten unter Wasser setzt.

### Freiburg.

— Während den ersten 14 Tagen der Jagd hat eine Jagdgesellschaft von Freiburg in den Felsen des Gastlose oberhalb Bellegarde 22 Gemsen erlegt. Um zu der Stelle zu gelangen, an der sich ein Theil dieser Thiere befand, mußte eine Art Kamin, ein enger Tunnel passirt werden, durch welchen man sich gar nicht etwa bequem hindurcharbeitete.

### St. Gallen.

— Das „St. Galler Tagbl." erzählt folgendes Mästerchen pfäffischer Toleranz:

Einige Damen protestantischer Konfession weilten in Weißtannen behufs Kurgebrauch. Am Sonntag das Bedürfniß nach religiöser Erbauung fühlend, sahen sich dieselben bewogen, in Ermangelung einer nahen protestantischen Kirche, dem dortigen katholischen Gottesdienst beizuwohnen. Nach langem Stehen fühlten sich diese Kirchenbesucher ermüdet und setzten sich nieder zu einer Zeit, wo die kathol. Kirchgenossen in betender Stellung knieten. Jetzt hub der kathol. Priester, wohl nicht zur Hebung der erhofften Erbauung an: „Wenn Protestanten in eine katholische Kirche kommen und sitzen, währendem die Andern beten, so ist es wüst, und wenn Katholiken in eine protestantische Kirche gehen, so ist es noch viel wüster. Wenn das noch einmal vorkommt, so bitte ich den Herrgott, daß er ihnen einen Blitzstrahl sende. Ich hoffe übrigens, am Nachmittag nehme das Hockgeschäft ein Ende."

### Schaffhausen.

— Der Regierungsrath hat beschlossen, dem historisch-antiquarischen Verein von Schaffhausen für drei Jahre eine jährliche Subvention von 300 Fr. zum Zwecke der Nachforschung nach römischen Alterthümern zu gewähren.

### Graubünden.

— Die Sektion Davos des S. A.-C. beabsichtigt, einen Bergführerkurs abzuhalten, für welchen u. A. folgende Fächer in Aussicht genommen sind: Ausrüstung der Reisenden und Führer. Be proviantirung und Anleitung zum Kochen. Hülfeleistungen bei Unglücksfällen. Vorsichtsmaßregeln zur Verhütung von Unglücksfällen. Geographie von Graubünden. Kartenlesen und Orientirung im Hochgebirge. Kompaß und dessen Verwendung. Geschichte und Sagen von Bünden. Exkursionen mit praktischen Uebungen ꝛc. ꝛc.

### Genf.

— In Genf ist der Kantonsingenieur Oberst Hug nach langer schwerer Krankheit gestorben. Von Geburt Badenser und ursprünglich Offizier des badischen Heeres war er 1849 mit den Trümmern der insurgirten Truppen über die Schweizergrenze gekommen, wandte seine Schritte nach Genf, nahm nach einigen Jahren das schweiz. Bürgerrecht an und trat damit auch in die schweiz. Armee ein.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Hochwasserberichte. Die Bahn Lausanne-Yverdon ist bei Chavarnay unterbrochen, der Bahndamm auf 50 Meter weggerissen. — Bei Cugy-Payerne ist infolge Ueberschwemmung der Broye die Linie weggerissen. Zwischen Aarberg-Lyß werden die Reisenden mit der Post befördert. Im Balsthal-Thal ist der Postverkehr unterbrochen. — In Bern sind die auf dem aufgeschütteten Land erbaute Häuserreihe zwischen Kunstmuseum und Eisenbahnbrücke ist infolge Nachgebens des Terrains gefährdet. Das Corrodi-Haus wird vermuthlich zusammenstürzen. — Die Linie Olten-Bern ist bei Herzogenbuchsee unterbrochen, ebenso die Linie Bern-Freiburg bei Flamatt.

— Aus Bümplitz (Bern) wird unter dem 3. d. geschrieben: Die Gegend zwischen Wangen und Bümplitz ist ein einziger großer See, dessen Abfluß sich wie ein reißender Strom seit Dienstag nachts 11 Uhr mitten durch das Dorf wälzt. Viele Keller und Wohnungen stehen total unter Wasser und noch immer steigt die tobende Flut. Die Feuerwehr arbeitet Tag und Nacht an den Pumpen. Der Blitz hat am Dienstag abends in Wangen und im Riedbach eingeschlagen, jedoch ohne zu zünden.

— Letzten Sonntag hatte Herzogenbuchsee eine Ueberschwemmung. Infolge wolkenbruchartigen Regens Samstag nachts und Sonntag vormittags wurden die Feuerweiher im Holz überfüllt und der dieselben entleerende, sonst harmlose Büchsenbach in einen kleinen aber wilden Strom verwandelt. Derselbe trat aus und überschwemmte die ganze Bahnhofstraße. Die Häuserreihe vom Pfarrhaus hinweg bis zum „Rößli" wurde theilweise unter Wasser gesetzt. Als der Wasserstand am höchsten war, gelang es angestrengter Mühe, dem Bach einen Weg durch den Schulhausgarten zu erstellen, wodurch die Gefahr für die Häuser beseitigt wurde. Das wohlgepflegte Gärtlein beim Schulhaus sieht aber einem ausgeschwemmten Bachbeet gleich und der Schaden an der Straße selbst ist nicht unbedeutend.

— Im Unterengadin hat das Hochwasser nachträglich noch ein Opfer gefordert. Drei Brüder aus Sondolo bei Bormio nebst andern Männern hatten, um den Weg, welchen sie Arbeg und Tarasp jeweilen zurücklegen mußten, abzukürzen, einen Steg über den hoch gehenden Inn erstellt. Als der eine der Brüder, ein 29-jähriger verheirateter Mann, hinüber gehen wollte, fiel er in den Fluß und konnte erst am folgenden Tage als Leiche herausgezogen werden. Seine Familie, Frau und drei Kinder, läßt er im Elend zurück.

— In Mett bei Biel trat die Scheuß über die Ufer. —

Auf der Linie Olten-Bern ist die Brücke bei Riedwyl eingestürzt, ebenfalls Unterbrechungen auf der Gäubahn bei Härkingen. Die Straße zwischen Balsthal und Welschenrohr ist zerstört.

— Genf. Seit 1852 die erste derartige Ueberschwemmung. Die Arve und sämmtliche Nebenflüsse sind ausgetreten.

— Die Räumlichkeiten im ersten Stock des ehe-

---

Hause beginnt, benutzt habe, um seinem Entrinnen den Erfolg zu sichern. Am Hause selbst hatte der verfolgende Polizeimann ja auch keinen zur Verbergung eines Mannes geeigneten Ort bemerken können.

Dessen ungeachtet war diese Annahme nicht richtig, denn während die in jener Scene handelnden Personen die beiden Wagen bestiegen und in denselben sich entfernten, hätte ein sorgfältiger Beobachter auf der Rückseite des Gebäudes wahrnehmen können, daß aus dem Dunkel eines Kellerfensters, das sich zunächst dem Erdboden befand, vorsichtig ein menschlicher Kopf auftauchte. Es war der des Grafen.

Zechini horchte so lange, bis er das Rollen der beiden Chaisen hörte, wodurch er sich überzeugte, daß nun die Luft für ihn rein sei.

maligen Zunfthauses zur „Meise" in Zürich sind nunmehr von der Eidgenössischen Bank bezogen worden.

— Nach dem „Tagblatt" von Zürich soll mit der Sozialistendruckerei in Hottingen auch das gesammte Verlags- und Kommissionsgeschäft der Buchhandlung in Hottingen nach London übersiedeln.

— Der Bül. Dielsd. Wochenztg." wird mitgetheilt: Die Gemeinde Wyl bei Rafz hat am 2. Sept. angesichts des diesjährigen Hagelwetters und des sonst mageren Jahres beschlossen, jeder in der Gemeinde wohnenden Familie mit 31. Dez. 1888 Fr. 20 an baar auszuzahlen. Jede Familie erhält ferner ca. 100 Wellen Heizi gratis. Das Letztere erhalten schenkungsweise auch volljährige Personen, welche eine eigene Haushaltung führen. Beides zusammen wird der Gemeinde eine Ausgabe von ca. 5000 Fr. verursachen.

— Man schreibt dem „Schaffh. Tagbl.": Die Wutachthalbahn an und für sich ist dem schweiz. Besucher von großem Interesse. Sie ist ein strategischer Gedanke Moltke's, resp. seines damaligen Generalstabschefs, Grafen von Blumenthal, der im Jahr 1886 in Begleitung des großen Generalstabes die südliche Grenze des Reiches inspizirte und die Fortsetzung der Sackbahn Oberlauchringen-Weizen als Bindeglied Weizen-Immendingen zwischen Ulm und Straßburg im Reichstag vertrat. Der Bau ist somit ein thatsächlicher Beweis dafür, daß Deutschland für seine Truppenbewegungen zwischen Ober- und Niederdeutschland vom Schweizerboden, welchen die bad. Rheinthalbahn an zwei Stellen berührt, unabhängig sein will, daß es mit andern Worten die schweizerische Neutralität achtet und in etwaigen drohenden schweren Zeiten zu respektiren Willens ist.

— Aus Petersburg wird gemeldet: Die Regierung bewilligte einer Privatfirma Subsidien in der Höhe von 100,000 Rubel behufs Errichtung einer Dampferlinie zwischen den russischen Häfen am stillen Meer und Japan, China und Korea. Im Falle eines Krieges sollten die Schiffe zur Verfügung der Regierung stehen.

— Ein Versöhnter. Herzog Adolf von Nassau ist der einzig noch lebende Fürst, welcher 1866 von den Preußen abgesetzt wurde. Er hat seither sein Land nicht mehr gesehen. Nun reiste er zum deutschen Kaiser nach der Mainau zum Versöhnungsbesuche. Seine Tochter hat den Erbgroßherzog von Baden geheiratet, und so wird die Freundschaft wohl wieder fest werden, insbesondere, wenn ihr Deutschland Aussicht auf Luxemburg eröffnet, auf dessen Erbfolge die Nassauer Ansprüche haben.

## Neueres und Telegramme.

Bern, 4. Okt. (Privattel. der „Aarg. Nachr.") Die Zolleinnahmen betrugen im September 2,209,502; demnach Fr. 201,476 weniger als im September 1887. Vom Januar bis Ende September betrugen dieselben Fr. 18,381,003, demnach Fr. 862,333 mehr als im Vorjahre.

Zürich, 4. Okt. (Privattelegramm der „Aarg. Nachrichten".) Die Eisenbahnverbindung Schaffhausen-Waldshut ist unterbrochen, die Brücke bei Grießen weggeschwemmt.

Altdorf, 3. Okt. Der Landrath beschloß innerhalb 6 Jahren die neue kantonale Verfassung auszuführen, wodurch eilf Gesetze und sechs Verordnung neu erlassen, drei Gesetze, sieben Verordnungen revidirt werden müssen.

St. Gallen, 3. Okt. Der Rhein ist heute bei Mäder (alte Bruchstelle) neuerdings eingebrochen.

Berlin, 3. Okt. Eine Nachricht, die Angehörigen Geffcken's hätten den Antrag auf Entmündigung desselben wegen geistiger Störung gestellt, bestätigt sich. Die Aerzte erklären das Vorhandensein einer zirkulären Neurose. Dem Reichsgericht ist ein Antrag der Verwandten auf Entlassung aus der Haft gegen hohe Kaution unterbreitet.

Breslau, 2. Okt. Der sozialistische Abgeordnete Kräcker ist heute am Darmkrebs gestorben.

Paris, 3. Okt. Carnot hat ein Dekret erlassen, das den in Frankreich sich ansiedelnden Fremden eine verschärfte Anzeigepflicht auferlegt. Es wird verlangt, daß jeder Fremde, welcher in Frankreich seinen Wohnsitz nimmt, 14 Tage nach seiner Ankunft dem Maire der Kommune, in der er wohnt, eine Erklärung abgeben muß, worin er seinen Namen und Vornamen, sowie den seines Vaters und seiner Mutter, seine Nationalität, den Ort und das Datum der Geburt, seinen Beruf und seine Existenzmittel angibt. Seine Angaben muß er durch Dokumente erhärten. Ist er nicht im Besitz derselben, so kann er sich vom Maire unter Gutheißen des Präfekten einen Aufschub gewähren lassen. Augenblicklich in Frankreich weilenden Fremden ist eine Frist von einem Monat zur Erfüllung dieser Formalität gewährt. Diese Bestimmungen beziehen sich nicht auf Fremde, welche sich nur vorübergehend in Frankreich aufhalten.

Redaktion: **J. J. Spühler.**
(Abwesend).

## Oertliches.

— (Eingesandt.) Gewiß würde der Vorstand der mittelschweizerisch-geographisch-commerziellen Gesellschaft sehr dankbare Herzen finden, wenn er in Anbetracht der abnormalen Witterungsverhältnisse von der Abhaltung des Bazars Umgang nehmen würde, um der hiesigen Einwohnerschaft zu ermöglichen, den durch die wiederholten enormen Ueberschwemmungen unglücklich gewordenen Miteidgenossen recht intensiv unter die Arme greifen zu können.

Lassen wir wieder einmal den wirklich Bedürftigen den Vortritt und zersplittern wir nicht unsere Kräfte zu sehr durch Unterstützung von Bedürfnissen zweiten Ranges.

Die so **zweckmäßig befundenen halbschweren Ueberzieher für Herbst und Winter,** ebenso wie meine

**Herren- & Knaben-Garderobe**

jeden genres, auf's schönste angefertigt von meinen hiesigen gewählten Maaßarbeitern empfehle in reichhaltigster Auswahl zu bekannt **billigen Preisen.**

**Albrecht Wittlinger**
13 Storchengasse 13
**Zürich.**

**Berliner Börsen-Bericht** vom 3. Oktbr. (Mitgeth. von Arons und Walter, Bankgeschäft Berlin.

Sehr fest auf Rückkäufe und Geldbesserung in London. Credit 163. 37, Diskonto 229. 75, Rubel 218. 25, Egypter 84. 50, Mittelmeer 125. 12, West 32. —, Ostpreußen 125. —, Marienburger 88. 62, Gotthard 133. 50, Nordost 98. 30, Union 94. 30, Central 123. 75.

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**
Temperatur +8,4 Cels.

| Septbr Oktbr. | Beobachtungszeit | Temperatur nach Celsius | Barometerstand i. mm Absol. | Barometerstand i. mm Reduz. | Windrichtung und Stärke | Hygrom. relat. Feuchtigk. | Witterung |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 3. | Mittgs. 1 U. | +8,4 | 719,8 | 753,8 | W¹ | 79 | bewölkt |
| 3. | Abends 9 „ | +6,8 | 723,7 | 757,5 | S¹ | 80 | hell |
| 4. | Morg. 7 „ | +5,4 | 723,9 | 758,1 | SW¹/₂ | 89 | Nebel |

Beobachtung um 7 Uhr früh:
Maximum 10,8 Minimum +4,5
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh: 4,6 mm.

**Pariser Observatorium** vom 3. Oktober.
Wahrscheinlich Südwind, Regengüsse bei kühler Temperatur.

**Vereinschronik.**

**Stadtmusik Aarau.**
**Probe.** (4427
Marschheft mitbringen.

**Alte Section.**

**Wasserfahrverein Aarau.**
**Sitzung**
**Donnerstag den 4. Oktober,**
Abends 8 Uhr,
im Restaurant **Strübin,** Casinostraße.
NB. Die Mitglieder werden zum letzten Mal dringend ersucht, die noch nicht abgelieferten Ueberkleider unserm Materialverwalter Hrn. Häuptli innert 8 Tagen abzugeben, ansonst dieselben von den Betreffenden vergütet werden müssen.
**Der Vorstand.**

**Gasthof z. Rößli.**
**Heute** 4428
Salmis de Perdreau au champignons. (4428

**Ia. Straßburger Sauerkraut**
empfiehlt billigst (4426
**S. Widmer** z. Consum.

**Carbolineum**
bestes und billigstes
**Holz-Conservirungs-Mittel**
liefern in Originalgebinden und beliebigen kleinern Quantum zu billigsten Preisen [3872
**Richner & Rothpletz.**

**Solide Weinhahnen**
sowie
**Faß-Anschlitt**
(Thürlistriche)
**Zündbrand** und **Schwefelschnitten**
empfiehlt billigst (4425
**S. Widmer** z. Consum.

Wo noch mehr **Kantonsschüler** zum Mittagstisch angenommen werden, sagt die Exped. ds. Bl. (4388

**Forderungen**
**an den militärischen Vorunterricht in Aarau**
sind spätestens bis **Ende der laufenden Woche** beim Unterzeichneten geltend zu machen. (4382
Aarau, 1. Oktober 1888.
Für die Kommission:
**Gysi,** Major.

**Regen-Schirme**
in
4418) **überaus großer**
**Auswahl**
bei
**V. Sernatinger**
AARAU.

**Zu miethen gesucht:**
**Eine Wohnung oder ein ganzes Haus von 7 bis 9 Zimmern.** [4387
**Offerten mit Preisangabe unter Chiffer M. M. 1800 an die Exped. d. Blattes.**

**Gesucht:**
In eine ehrbare Restauration nach Zürich ein junges treues nettes **Mädchen** zum servieren. Eintritt sofort oder nach Belieben. Sich zu melden bei der Expedition dieses Blattes. (4400

**Gesucht:** (4393
Einen ältern noch brauchbaren
**Käszuber.**

**Stelle-Ausschreibung.**
**Telegraphist** in **Endingen** mit Fr. 200 Besoldung per Jahr, nebst Depeschenprovision. Bewerber, welche über ein geeignetes Lokal verfügen und einen häuslichen Beruf treiben, wollen ihre Anmeldung mit Zeugnissen, allfl. Empfehlungen, Geburts- und Heimathschein, bis zum **17. Okt.** senden an (4414
**Die Telegraph.-Inspektion Olten.**

**Wollene Gilet**
für Knaben und Erwachsene,
**Unterkleider**
**für Kinder, Damen u. Herren**
in Baumwolle, Vigogne u. Wolle,
**Aechte Dr. Jäger Unterkleider,**
**Aechte Dr. Jäger Normalwolle,**
**Winterqualitäten,**
empfiehlt in größter Auswahl und billigsten Preisen [3422
**E. Hemmeler-Türler.**

Die **ältern Restparthien** von meinem (4429
**Tapetenlager**
verkaufe um zu räumen, zu stark **herabgesetzten** Preisen. Musterkarte zur Einsicht aufgelegt.
**Joh. Schmidt** z. Bären.

Für die **Wintersaison** empfehle billige (3420
**Filzschlappschuhe** à 90 Cts.
**Filzschuhe** mit Filzsohlen à 1.40
„ mit Ledersohlen.
**Endefinken** gesohlt & ungesohlt.
**Nestel & Filzstiefeli.**
**Tuchbödenschuhe etc.**
**E. Hemmeler-Türler.**

**Dr. Pattison's Gichtwatte,**
vorzüglich wirkendes Mittel gegen alle Arten
**Gicht und Rheumatismen,**
als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Fußgicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh. (4430
In Packeten zu Fr. 1. — und halben zu 60 Cts. bei **C. Widler,** Apotheker, **Dr. Otto Lindt,** Apotheker und **L. Weibezahl,** Apotheker in **Aarau.**

**Forderungen** an die verstorbene Frau Liechti sel. sind gefl. bis und mit **6. Oktober** bei Unterzeichnetem einzureichen. (4413
Aarau, den 3. Okt. 1888.
**Ed. Strebel,** Schreiner.

Die Stelle eines **Lehrlings** auf hiesiger Gemeindekanzlei wird andurch zur Bewerbung ausgeschrieben. Anmeldungen sind nebst allfälligen Zeugnissen bis zum **15. dies** dem Unterzeichneten einzureichen, welcher über die Anstellungsbedingungen und Entschädigung nähere Aufschlüsse ertheilt. (4403
Aarau, den 2. Okt. 1888.
Der Gemeindeschreiber:
**A. Riggli,** Fürspr.

**Sofort zu vermiethen:**
Ein sonniges **Logis** von 3 Zimmern, mit Wassereinrichtung nebst Zubehör, auf dem Rain Nr. 884.
Ebendaselbst ist ein (4420
**eisernes Oefeli**
zu verkaufen.

**Zu vermiethen:** 4100
Ein kleineres **Logis** in **Nro. 548.**

## Verdankung.

Es sind mir im Laufe dieses Jahres für die Bibliothek der kant. Krankenanstalt übergeben worden:

Von Frau Dr. F. „Stunden der Andacht"; Wittwe G. 2 Jahrg. belletr. Zeitschriften; C. F. durch Herrn Pfr. Wernly verschiedene rel. und belletr. Werke und Brochüren; Frau F.-H. 2 größere Sendungen weltl. u. geistl. Literatur; Ungenannt 4 Jahrg. von „Omnibus"; R. Schillers Werke und 6 Bd. der Fam.-Bibl. der deutschen Classiker; R. 11 Bde. belletr. Inhaltes; B. 11 Jahrg. rel. und weltl. Zeitschriften; Frl. B. 6 Bde. verschied. Inhaltes; Frau D. 10 Bdchen. dto.; Frau St.-G. in Brugg 1 Jhrg. einer italienischen illustr. Zeitschrift; Frau H. in Lenzburg verschied. italienische illustr. Werke; Frau F.-B. 4 Jahrg. illustr. Zeitschriften; F. „der Krankenfreund"; Fr. K. „der Christ", 6 Jahrg.; Wittwe G. 20 Fr. zur bestimmten Anschaffung.

Für alle diese werthvollen Gaben herzlichsten Dank! Die edle Opferwilligkeit von Krankenfreunden hat die Krankenanstalt mit einer reichen Bibliothek ausgestattet, die von den Patienten auf's ausgiebigste und dankbarste benützt wird und die auch allen Wünschen und Gemüthsbedürfnissen gerecht zu werden vermag; einzig an **Jugendschriften & französischen Werken** vermag sie zu Zeiten der Nachfrage nicht zu genügen und für Beiträge dieser Art wäre ich besonders herzlich dankbar. (4431
**Ernst Graf,** Pfarrer.

**J. Sommerhalder,**
**Zahnarzt.**
Billigster künstl. Zahnersatz.
Plombiren.
Zahnreinigen, Zahnziehen.
**Pelzgasse 65,** II. Stock,
AARAU. [3806

In großer Auswahl empfehle
**Portemonnaie**
**Brieftaschen**
**Cigarren-Etuis**
**Photogr.-Album**
**Photogr.-Rahmen**
**Schreibmappen**
überhaupt sämmtliche **Portefeuille-Artikel** vom billigsten bis zum feinsten Genre. (4067
**R. Ritter-Stahl.**

**Verkaufe fortwährend:**
**Schweizerkäse**
**Schabziger**
**Zennenbutter**
**Frische Eiernudeln**
Alle Sorten
**Teig-Waaren**
**Frische Eier**
empfiehlt Wittw. **A. Nadler,**
4397] Consumhalle.

Frische **Poulets**
" **Salm**
" **Rehschlegel**
" **Rehziemer**
" **Rehläftlie**
" **Hasen**
" **Hasenpfeffer**
per ½ Kilo 1. 20.
" **Rehhühner**
**Pariser Blumenkohl**
**Straßburger Sauerkraut**
**Berner Fleischwaaren**
**Div. Dessert-Käse**
empfiehlt bestens (4409
**Jaeckle-Rodel.**

**Wienerli,**
**Frankfurterli**
in täglich frischer Waare empfiehlt
**Adolf Gamper,** Metzger

# Weißer Wein,
**garantirt ächt,**
per Doppelliter à 80 Cts., Fr. 1. — und 1. 20 (4124
empfiehlt zur gefl. Abnahme
**G. Bertschinger-Wild.**

**Lebens-Elixir.**
**(Magen-Elixir)**
**Brust-Essenz.**
Für Magen und Brustkranke bestbekanntes Hausmittel.
**Preis per Flasche 2. Fr. 80 Cts.**
Von hohen wissenschaftlichen Autoritäten bestens empfohlen. Amtlich untersucht.
**Aug. Brunnhofer-Meder,**
4186] Zollrain, Aarau.

**Birnen-Most**
**im Stadium.**
**O. Siebenmann,** z. Vis à vis.

**Ia. Straßburger Sauerkraut**
**frisches Gemsefleisch**
empfiehlt **Emil Obrist.**

Hochzeits- und Confirmanden-Anzüge, Hemden, Kragen und Cravatten.




**A. Ackermann**
Vordere Vorstadt
AARAU
empfiehlt sein großes **Lager** in **Ueberziehern** und **Anzügen** für jeden Bedarf.

Gilets de chasse (gestrickte Jacken), Filzhüte und Winterkappen.

# AUSVERKAUF
sämmtlicher Schuhwaaren, wollener Unterkleider, Caschenez, Pulswärmer und Damenhandschuhe.
3323]

**Herbst- & Winter-Saison.**
**Grosses Herren- & Knabenkleider-MAGAZIN.**

**Pelerin- und Jaquet-Anzüge**
neuester Façon und **guten Qualitäten.**

Vordere **Vorstadt** Nr. 670.

**Knaben- & Jünglings-Anzüge**
in gediegenen soliden **Farben.**

**Herbst-Ueberzieher**
in Diagonal
von Fr. 34. — an.

**J. Gerber,**
Schneider,
**AARAU.**
Telephon.

**Winter-Ueberzieher**
**für Herren & Knaben**
selbst angefertigt.

**Hosen und Westen**
in
**jeder Preislage.**

**Schlaf-Röcke**
schön garnirt,
sehr geeignet
**zu Festgeschenken.**

Großes modernes Stoff-Lager.
Anfertigung nach Maass
garantirt für besten Schnitt und solide Ausführung.

Waadtländer-Mutz
— in bester Qualität. —



Knaben-Spenz
von Fr. 1. 40 bis Fr. 3. 50.
Männer-Spenz
von Fr. 2. 40 bis Fr. 9. 50.

(4419
**Gilets de chasse**
von Fr. 9. — bis 18. —
Grosse Auswahl für jedes Alter.

**We. Jean Kiefer & Cie. Aarau.**
**Solothurn. Olten. Lausanne.**

**V. Fernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

Eine Parthie **garnirte** 4252
# Filzhüte
erlasse vor Beginn der Saison äußerst billig! Bestens empfiehlt sich
**Ida Suter.**

# Tapeten
Wegen vorgerückter Jahreszeit verkaufe sämmtliche Muster zu **herabgesetzten** Preisen. (4351
**E. Haßler-Hunziker,**
Bahnhofstraße 1020.

**A. C. Widemann's**
# Handels-Schule
**in Basel.**
**Der Winterkurs beginnt am 24. Oktober**
und dauert bis Mitte April.
**Unterricht in allen Handels-Fächern.**
3890] Man verlange den Prospektus.



# Kartoffeln
in vorzüglicher Qualität empfiehlt per **100 Kilo** à **Fr. 8. —**
**Gustav Hoch,**
Samenhandlung.
Bei Bedarf von ganzen Waggons bitte um gefl. Anfrage. (4296

**Zu vermiethen:**
Ein gutes (4386
# Pianino.
Auskunft bei der Exped. d. Blattes.

# Hafer
in verschiedenen Qualitäten verkauft billigst **Lagerhaus Aarau.**

# Gasfabrik Aarau.
**(Preis-Aufschlag.)**
**Coke naturell** ab Gasfabrik per 100 Kilo Fr. 3. 40.
**Coke präparirt** „ „ 4. —
Bei Wagenladungen von 1000 Kilo und darüber 10% Rabatt.
**Boghead-Coke** wie bisher.
**Camionage** vor's Haus per 100 Kilo 60 Cts.
Bestellungen können direkt an unsern Coke-Camioneur Herrn **Joh. Dätwyler** in der Halde Nr. 266 b. gerichtet werden. (4362
Aarau, 1. Oktober 1888.

**Fanny Helm,**
**Modes**
Zollrain Aarau
empfiehlt auf bevorstehende Saison das Neueste in
# Damen- und Kinder-Hüte
Pariser Modell-Hüte
**Nouveautés** in **Seidenbändern** und farbigem **Sammet,** gestreifter **Plüsch,** speziell für Kleider-Garnituren.
Alles zu den billigsten Preisen berechnet. (4379

Aarau, Freitag 5. Oktober 1888. № 237. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Die Beförderung der Auswanderer.

Die Auswanderungsfrage wird in neuester Zeit in der Presse wieder lebhaft ventilirt, schreibt das „Echo vom Zürichberg", eine Erscheinung, die schon der Wichtigkeit der Sache wegen nur begrüßt werden kann. Von Interesse sind die verschiedenen Anschauungen, die sich bei Besprechung dieser großen Frage geltend machen.

Die eidgen. Räthe versuchten allerdings, durch das Gesetz betreffend den Geschäftsbetrieb der Auswanderungsagenturen vom 24. Dezember 1880 dieser Frage näher zu kommen. Die Erfahrung mit diesem Gesetze lehrte jedoch, daß auf diese Weise die Auswanderung, welche nach Hrn Nat.-Rath Dr. W. Joos „ein Akt freier Willensbestimmung ist, den zu hindern Niemand das Recht hat", nicht gehemmt wird. Diese Ueberzeugung leitete auch den h. Bundesrath, und die eidgen. Räthe mußten bei Revision genannten Gesetzes letztes Frühjahr selbst gestehen, daß gegen diese Strömung nicht zu schwimmen sei und beschränkten sich darauf, die früheren Bestimmungen über den Geschäftsbetrieb der Agenturen nicht nur zu erneuern, sondern noch zu verschärfen und die Auswanderung mit Bezug auf voranzugehende Formalitäten zu erschweren. Es scheinen uns — beiläufig gesagt — letztere Bestimmungen jedenfalls dazu beizutragen, daß ein großer Theil der Auswanderer es vorzieht, die Agenturen zu umgehen, um sich den theilweise chicanösen Vorschriften zu entziehen. Irren wir uns nicht, so hat Hr. Nationalrath Karrer, welcher s. Z. vom h. Bundesrathe beauftragt war, die Auswanderungsfrage zu untersuchen, auf diese Möglichkeit hingewiesen.

Da nun der Auswanderung gesetzlich ein Einhalt nicht vorgeschoben werden kann, so hat man sich nur mit der Beförderung der Auswanderer zu beschäftigen, über welche auch schon möglichst viel geschrieben worden ist. Die häufigen Klagen, welche namentlich von frühern Jahren, zur Zeit als die Transportanstalten und deren Einrichtungen bei Weitem nicht auf der Höhe der Gegenwart standen, herrührten, gaben häufig und in jüngster Zeit wiederholt Veranlassung zu Vorschlägen, die Auswanderung zu monopolisiren, und ist es Zweck der folgenden Ausführungen, diese unwahrscheinliche Eventualität und die bekannteren Vorschläge zu besprechen, und zwar deshalb, weil bis jetzt keine Feder dagegen geschrieben.

Es ist namentlich im Schooße des Grütlivereins das Auswanderungs-Monopol schon öfters in Diskussion gezogen worden, so anläßlich einer Volksversammlung in Zug. Ein Redner, welcher ebenfalls Anhandnahme durch den Bund befürwortet, glaubt, daß durch Ausgabe einer Art Mandat, wie man sie zu Geldsendungen braucht, die einfachste Lösung gefunden wäre. Wir sind von der besten Absicht des Redners vollständig überzeugt, können uns aber doch eines Lächeln nicht erwehren, wenn wir uns diese Speditionsweise in der Praxis vergegenwärtigen. Der Antragsteller hätte eben so gut eine Art Frankomarken, die dem Auswanderer einfach an die Stirne aufzukleben wären, befürworten können. Die weiteren Folgerungen, die anläßlich jener Versammlungen gezogen wurden, daß z. B. die h. Bundesversammlung von den Hauptagenturen beeinflußt werde, sind des Diskutirens nicht werth; ebenso fraglich scheint uns diejenige, daß die transatlantischen Kompagnien die Kautionen der Agenturen stellen. Soviel uns die Verhältnisse bekannt, sind alle Inhaber der schweizerischen Auswanderungsfirmen — eine ausgenommen — materiell unabhängig, und dürfen auch nach Art. 3 des Gesetzes vom 22. März 1888 die schweizerischen Agenturen weder in einem Dienst- noch Abhängigkeitsverhältniß zu einer überseeischen Schifffahrtsgesellschaft oder Eisenbahnunternehmung stehen; — allerdings macht die neueste Verordnung des Bundesrathes, wonach Drittpersonen, sofern sie ihr Domizil in der Schweiz haben, für eine Agentur Kaution leisten dürfen, diesen Artikel des erwähnten Gesetzes rein illusorisch.

Um wieder auf unser Thema, „Beförderung der Auswanderer", zurückzukommen, wundert es uns nur, daß bei den vielen Anschauungen, welche diesbezüglich schon an die Oeffentlichkeit gedrungen, eigentlich durch keine die materiellen Vortheile, welche dem Auswanderer durch das Monopol geboten würden, erklärt worden sind! Nur der materielle Vortheil einer billigern Spedition kann den Auswanderer bestimmen, einem „eidgen. Auswanderungsvertrag" den Vorzug zu geben; andere, etwa patriotische Gründe, würde er nicht berücksichtigen, namentlich dann nicht, wenn derselbe — von gewissen Befürchtungen ganz abgesehen — durch irgendwelche Verhältnisse (z. B. vorheriger Verkauf seiner Waare, Immobilien ꝛc.) nicht wünscht, seine Reise nicht lange vorher bekannt werden zu lassen. Wir haben uns auch schon die Frage vorgelegt, ob der Bund, dem nach Ansicht der verschiedenen Antragsteller die Auswanderer zur Beförderung anvertraut sind, an den Hafenplätzen und den Aufenthaltsorten, wie Paris, Lyon, Dijon, Brüssel ꝛc., wo dieselben in Folge der Aufenthaltszeit, welche durch den Fahrplan oder die lange Reise bedingt ist, sich damit befaßt, den Leuten bezügliche Kosten im Vertrage einzurechnen und dafür besorgt zu sein, daß dieselben alles das, was ihnen gehört, erhalten. Ferner ist es fraglich, ob seitens des monopolisirten Auswanderungsbureau's jedem größeren Transporte eigens ein Begleiter mitgegeben würde, wie dies den Agenturen vorgeschrieben ist; vermuthlich eben so wenig, als ein Beamter der eidg. Alkoholverwaltung sich herbeiläßt, selbst Schnaps zu brennen. Würde aber der Bund alle diese, den Agenturen vorgeschriebene Fürsorge nicht treffen, so wären die Auswanderer weit schlimmer daran, als seit langen Jahren, denn erfahrungsgemäß wird der Auswanderer in den Häfenstädten und Auskunftsorten ausgebeutet; das Beisein eines Konsuls bei Abreise und Ankunft ist unseres Erachtens allerdings gut, kann aber demselben nicht das Interesse bieten, welches ein Privatgeschäft an der Zufriedenheit seiner beförderten Passagiere haben kann. In Folge dessen wird auch ein Konsul höchstens froh sein, wenn ihm die Emigranten keine Mühe verursachen, womit den Letztern wieder nicht gedient ist. Wenn auf diesem Gebiete eine Besserung geschaffen werden wollte, so wäre es die, daß die Agenturen angehalten werden, an den größeren überseeischen Hafenplätzen eigene Leute — nicht Gastwirthe, Kosthausbesitzer ꝛc. — zu halten, zu welchen die Auswanderer angewiesen sind, ihre Chèques einzulösen und ihre Bahnbillete zu holen. Der Eintritt in ein New-Yorker Gasthaus ist mit Auslagen verbunden, und haben die Wirthe — von einer sehr kleinen Zahl rühmlicher Ausnahmen abgesehen — ein Interesse daran, die Leute möglichst lange zu halten. Daß genannte Geschäftsleute in dieser Beziehung nicht wählerisch sind, ist bekannt. Unseres Wissens besitzt eine einzige schweizerische Firma in New-York ein eigenes Zweiggeschäft, — wodurch der Auswanderer einen Gasthof nicht zu betreten hat.

Wir zweifeln auch, ob der Bund in der Lage sein würde, dem Auswanderer billigere Ueberfahrtspreise zu verschaffen, als die jetzt bestehenden, denn der Durchschnittspreis von 150—160 Fr. ab Basel, mit 100 Kilo Gepäck, Beköstigung, Versicherung ꝛc., scheint uns keinen zu großen Nutzen abzuwerfen; ebenso scheint uns die Befürchtung einer Uebervortheilung durch die Agenturen bei der gegenseitigen Konkurrenz, die sie sich machen, und bei den jetzigen gesetzlichen Bestimmungen unbegründet. Die Einwendung der Monopolfreunde, daß der Bund größeren Einfluß auf die Schiffsgesellschaften ausüben könnte, ist unserer Ansicht nach kaum gerechtfertigt, denn große Dampfergesellschaften lassen ihren Betrieb nicht so leicht ändern und haben weit mehr Respekt vor der Presse, die ihnen bedeutend empfindlicher schaden kann.

Wir können auch konstatiren, daß durch die Konkurrenz, welche sich die Gesellschaften machen, Manches besser geworden, obschon noch Vieles zu rügen ist. Um gerecht zu sein, muß auch hervorgehoben werden, daß Klagen von Auswanderern sehr oft ungerechtfertigt sind, und macht man auf diesem Gebiete die Erfahrung, daß gerade Diejenigen am meisten auszusetzen haben, welche zu Hause bei Weitem nicht so leben konnten.

Sehen wir uns nach dem Mittel um, wie die Reise der Auswanderer noch besser und bequemer gestaltet werden solle, so haben wir in erster Linie das Uebel bei der Wurzel zu fassen und durch die Presse Uebelstände mit Nennung der Dampfergesellschaft zu rügen, wobei es jedoch Pflicht der Presse ist, objektiv und nicht

---

30

## Feuilleton.

### Demaskirt.

Kriminal-Roman von Karl v. Leistner.

Dann hob er ohne Mühe das nur zum Scheine befestigte eiserne Gitter des Kellerloches aus und stieg auf einem unter demselben angelegten kurzen Leiterchen zum Tageslicht empor. Wie man sieht, war das berüchtigte Haus mit allen Apparaten ausgestattet, welche nöthigenfalls ein Entrinnen oder Verbergen seiner zweideutigen Gäste begünstigen konnten.

Das Emporsteigen ward dem Grafen etwas schwer, denn er war, die Treppe von der Tapetenthür bis zum unteren Ausgange rasch hinabeilend, vorhin ausgeglitten und hatte sich den Fuß verstaucht. Dieser Umstand war es hauptsächlich, welcher ihn veranlaßte, eine Flucht durch den Wald für jetzt zu unterlassen und den ihm bekannten Schlupfwinkel zu benutzen.

Mühsam hinkte er, die äußere Thür hinter sich schließend, die steile, finstere Treppe hinauf und stand nun wieder in dem Zimmer, welches Liddy bewohnt hatte.

Er verschloß den Haupteingang desselben und streckte sich dann auf das Sopha hin, da ihn sein Bein gehörig schmerzte. Ehe er an Weiteres denken konnte, mußte er, dies sah er zu seinem Aerger ein, wohl einige Zeit hier im Hause noch ausharren, bis der körperliche Schaden geheilt war. Was schadet es auch im Grunde genommen? Hier suchte man ihn gewiß am wenigsten, und während man ihm in alle Fernen nacheilte, konnte er ruhig im Waldhause abwarten, bis der erste Eifer der Späher verraucht war.

Wie wir sehen werden, fehlte es trotzdem, daß die alte Lene für einige Tage wohl zu unfreiwilliger Abwesenheit gezwungen sein wird, hier doch nicht ganz an Gesellschaft und Bedienung.

Während er so in den Kissen des Kanapees ruhte, fielen die Blicke des Grafen auf Liddy's zurückgelassenen Koffer und blieben auf demselben längere Zeit haften. Daß man die Effekten nicht allzu lange hier lassen werde, konnte er sich denken. Wenn er also in diesem Zimmer einige Tage wohnen blieb, galt es doch, auf der Hut zu sein, damit er rechtzeitig durch die Tapetenthür wieder verschwinden könne, ehe vielleicht Polizei eintrat, um Liddy's Sachen zu holen.

Hatte das Mädchen sonst noch etwas hier liegen lassen? Der Graf musterte mit den Augen, ohne seinen Platz zu verlassen, das ganze Gemach. Nein! — doch halt — dort am Waschtische lagen ein paar Gegenstände und hier neben dem Kanapee ein Stück Papier.

Zechini hob Letzteres auf. Es war ein verschlossener Brief, an die Kommerzienräthin Sternfeld adressirt, aber nicht von Liddy's Handschrift, wie er schon an der Außenseite erkannte. Der Inhalt wird übrigens Aufschluß geben. Mit diesem Gedanken riß der Graf das Kouvert entzwei. Ein Blick auf die Unterschrift belehrte ihn, daß die Zeilen von Eugen Hellmuth's Hand geschrieben seien. Der Wortlaut selbst bot nicht viel Interesse, denn was Eugen seiner Tante mittheilte, wußte Zechini ja bereits. Ersterer schrieb, daß er im Fremdenbuche die Spur des Grafen aufgefunden habe und diesen nun beobachte. Er glaubte nun zu wissen, daß Liddy gefangen gehalten werde und ahne sogar, an welchem Orte. Bald werde die Tante Weiteres brieflich erfahren oder den Neffen selbst wieder zu sehen bekommen.

Diesen Brief mußte Derjenige, welcher ihn verfaßt hatte, zur Absendung fertig in der Tasche gehabt, dann aber, wahrscheinlich um Zechini rasch hierher nachzufolgen, die Aufgabe unterlassen haben. Hier war er ihm, während er sich über die Ohnmächtige beugte und diese zum Sopha tragen half, jedenfalls entglitten.

Vielleicht noch eine Stunde lang verharrte der Graf fast unbeweglich in seiner Lage. Er schien sehr mit seinen Gedanken beschäftigt zu sein. Plötzlich mußte ihm aber etwas Besonderes einfallen. Er griff in die Seitentasche seines Rockes und zog ein Notizbuch hervor, in welchem er, sich mitunter unterbrechend, und besinnend, einige Zeit lang schrieb. Als er damit fertig war, las er das Geschriebene nochmals durch und ein befriedigendes Lächeln umspielte seine Lippen.

Er erhob sich, hinkte zur Thür und stieg, oftmals innehaltend, eine Treppe höher bis zum Dachraume hinauf. Vor der Thür einer Bodenkammer machte er Halt.

Dreimal stieß er mit dem Absatze auf die Schwelle. Noch war innen Alles still. Als er das Pochen in derselben Weise aber wiederholte und ein paar fremd klingende Worte dazu sprach, rührte sich etwas im Innern der Kammer.

Die Thür wurde geöffnet und Zechini trat ein. Die Wände des kleinen, aber sehr hellen Raumes waren weiß getüncht und mit vielerlei Werkzeugen behangen, besonders mit solchen, welche Kupferstecher und Graveure bedürfen. Auf dem Tische am Fenster lagen ungeordnete Papiere. Der Bewohner schien vor dem Oeffnen ein Tuch über dieselben geworfen zu haben, um sie den Blicken des Kommenden zu entziehen.

Es war ein schmächtiger, blasser Mann, welcher dem Grafen entgegentrat, aber seine Züge waren intelligent, seine Augen lebhaft und durchdringend.

„Warum stören Sie mich?" fragte er in etwas mißmuthigem Tone. „Wie Sie wissen, lasse ich mich selbst von einem Eingeweihten nicht gern bei der Arbeit unterbrechen."

„Machen Sie dieses mal eine Ausnahme, Capitano. Sie

einseitig zu urtheilen. Solche Publikationen sind geeignet, der betreffenden Gesellschaft zu schaden, wenn sie nicht Abhülfe schafft. Auch die Agenturen, welche zwar schon durch das Gesetz erreicht werden können, dürfen nicht geschont werden, und sind zu diesem Zwecke Schilderungen über Reiseerlebnisse von Auswanderern wünschenswerth.

Wir finden eine solche Reisebeschreibung von einem Hrn. Otto Zehnder, welcher am 30. Juni a. c. nach Buenos-Ayres reiste, in der „Wyler Zeitung" in einem längeren Artikel eingesandt. Der Einsender geht darin mit der ihn beförderten Agentur scharf in's Gericht und geißelt namentlich jene Uebelstände, die von der Letztern gehoben werden könnten. Als Warnung für die betr. Firma wäre nur zu wünschen, daß dieselbe genannt wäre. Wenn benannter Einsender u. A. über die Erlebnisse in Paris und Havre schreibt: „Am besten scheint mir die Agentur Zwilchenbart ihren Verpflichtungen nachzukommen und hörte ich von den Beförderten keinerlei Klage", so ist allerdings genannte Firma von dem gemachten Vorwurf freigesprochen, aber der Zweck der Einsendung ohne Nennung der fehlbaren Firma nicht erfüllt. Eine Kritik in der Presse zur Beseitigung von Mißständen darf mit Nominationen nicht hinter dem Berg halten, wenn den Interessen der Auswanderer gedient sein soll.

Wir haben zur vollständigen Darlegung unserer Anschauung „contra Monopol der Auswanderung" weit ausholen müssen und uns etwelche Abschweifung gestattet. Wenn wir nochmals wiederholen, daß unserer Ansicht nach eine Monopolisirung den Auswanderern keine Vortheile bringen würde, so leiten uns die vorstehend erwähnten Gründe und die natürliche Thatsache, daß die konkurrirenden Auswanderungs-Agenturen schon ihrer Existenz wegen sich mehr Mühe geben, die Auswanderer gut zu behandeln und nicht zu übervortheilen, und werden Letztere sehr wahrscheinlich zuvorkommender behandelt, als durch einen staatlichen Auswanderungssekretär, welcher weiß, daß der Auswanderer zu ihm kommen muß. —

## Eidgenossenschaft.

— Bei den diesjährigen Manövern ließen sich im Ganzen 739 Offiziere und 13,431 Unteroffiziere und Soldaten gegen Unfall versichern. Bis jetzt wurden der Gesellschaft 69 Unfälle angezeigt. Ein Todesfall ist nicht vorgekommen.

— Bundesrath Welti hat sich für einen mehrwöchigen Urlaub nach Italien begeben.

— Erfindungspatente. Das Gesetz über die Erfindungspatente wird dieser Tage in Kraft erklärt werden. Vom Referendumsrecht wurde keinen Gebrauch gemacht.

— Schweizer. Juristentag in Neuenburg. Die Versammlung des Juristenvereins faßte mit großem Mehr folgenden Beschluß: 1) Das Bundesgesetz über das Obligationenrecht ist dahin abzuändern, daß hinsichtlich der Haftung für Dritte die Grundsätze des zweiten Kapitels, Titel 1 sowohl als Titel 2 unzweideutig nicht bloß auf physische Personen, sondern auch auf juristische Personen irgend welcher Art in ihren privatrechtlichen Beziehungen gleiche Anwendung finden. 2) Staat und Gemeinden haben für den Schaden zu haften, welchen ihre Beamten oder Angestellten in ihren öffentlich-rechtlichen Stellung Dritten widerrechtlich zugefügt haben, bestehe die Pflichtverletzung in positivem Handeln oder in Unterlassung einer ihnen obliegenden Pflicht. Die weitere Ausführung dieses Grundsatzes ist Sache des Gesetzgebers. 3) Der Bund haftet für die beim Betrieb der Verkehrs- und anderer Anstalten begangenen Vergehen und der daraus hervorgehenden Schädigungen. Diese Haftung soll durch ein Spezialgesetz normirt werden.

— Ergebenheitsadresse. Die Beamten des Alkoholamtes ersuchen Hrn. Direktor Milliet mittelst einer schriftlichen Eingabe, auf seinem jetzigen Posten zu verbleiben. Doch glaubt man nicht, daß Hr. Milliet dem Gesuch willfahren werde, da die Leitung des statistischen Bureaus seinen Neigungen mehr entspricht.

## Kantonales.

### Aargau.

— Die Red. des „Aarg. Tagbl." ist über das Citat aus dem Handelscourier empfindlich geworden.

Das Citat haben wir deshalb gebracht, um der Red. des „A. T." zu zeigen, was Andere zu ihrer damaligen Leistung sagten, in welcher in ganz unbestimmter Weise auf die böse Kritik angespielt war, und welche Anspielungen edle Männer auf die fortschrittliche aarg. Presse deuteten.

Zur Vermeidung solcher, keineswegs lieblichen Auslegungen, möchten wir das Tagbl. erinnern, daß seine Wahlverwandten die ärgsten Leistungen im Verhecheln der „politischen Heerführer" aufwiesen. So nachzulesen in der „Ostschweiz". Das hätte das „A. T." sagen und tadeln und das Ziel seiner Pfeile kenntlich machen sollen, damit nicht andere Unbetheiligte in den Verdacht der ungerechten Kritik gefallen wären.

— Aarau. Hochwasser. Die Aare ist seit gestern im langsamen Sinken. Der diesmalige Wasserstand war nur 80 Centimeter unter demjenigen von 1852. Die Wasseransammlungen in den Schächen waren nur Unterwasser.

Aareabwärts sah man die Aare in die Wiesen und Schächen bei Wildegg austreten, ebenso bei Windisch am Zusammenfluß mit der Reuß.

— Aarau. Der Hof des Herrn Wüthrich im Rohrerschachen steht ca. 4—5 Fuß tief mit den Gebäulichkeiten unter Wasser. Hrn. Wüthrich hat ein um so größeres Mißgeschick getroffen, als sein Hof letztes Jahr schon vom Hagelschlag verwüstet wurde.

— Am Donnerstag Morgen war auf den Regen ein beträchtlicher Kälterückfall gefolgt.

In der Ostschweiz beobachtete man am Morgen von Romanshorn bis gegen Winterthur Reif. Die Voralpen waren bis tief hinab beschneit. —

— Lenzburg, 4. Okt. In der heutigen Gemeindeversammlung wurde an die untere Mädchenschule als Lehrerin gewählt Frl. Sophie Bertschinger von Lenzburg der Zeit Lehrerin in Auenstein.

— Gestern, am 5. Oktober, brannte in Wildegg ein Wohnhaus nieder.

### Zürich.

— In Zürich ist Herr Benedetto Cotti, Buchdruckereibesitzer und Verleger der „Limmat", in seinem 61. Lebensjahre gestorben.

### Luzern.

— Seit dem 1. Okt. ist das ganze Dorf Kriens mit elektrischer Straßenbeleuchtung versehen. Wohl nirgends ist ein Dorf, das nun über 700 elektrische Flammen aufweist.

— In Ettiswyl sei man mit der Abschatzung des durch den Truppenzusammenzug veranlaßten Kulturschadens allgemein sehr unzufrieden. Sehr wahrscheinlich werden sich alle Beschädigten an eine höhere Instanz wenden.

### Nidwalden.

— Aus diesem Kanton werden der „Allg. Schweizerztg." zwei verbrecherische Thaten gemeldet. Letzten Sonntag Abend stach in Engelberg ein Fuhrmann im Streit seinen Kameraden in den Unterleib, so daß dieser seinen Wunden seither erlegen ist. Der Verwundete gab zu, daß er den Thäter provozirt habe und bat für ihn. Der Verstorbene hinterläßt eine arme Wittwe mit vier kleinen Kindern. Am 2. Oktober Morgens tödtete in Stansstad ein Italiener seine Frau mit 11 Messerstichen und brachte sich selbst drei gefährliche Stichwunden bei. Eifersucht soll das Motiv der That gewesen sein. Beide sind übrigens betagte Leute, sogar schon Großeltern.

### Solothurn.

— Ein Landwirth in Oensingen berechnet seinen Verlust an Obst durch das Hochwasser wohl auf 100 Körbe: Und er sah sie fortgetrieben, spielen in der Wellen Tanz.

Auf der Gäubahn, auf der der Verkehr am Mittwoch zwischen Wangen und Solothurn infolge einer Dammrutschung bei Deitingen eingestellt war, konnte derselbe Donnerstag Morgens wieder aufgenommen werden. Doch findet Umsteigen statt und es wird 2—3 Tage dauern, bis die Stelle hergestellt ist. In der Wasseramtei hatte die Oesch zwischen Kriegstetten, Halten, Oekingen und Subingen mehrere hundert Jucharten in einen See verwandelt.

— Fulenbach. Sehr bedeutenden Schaden verursachte nach dem „Olt. Tagbl." ein Erdrutsch an der Halde gegen die Aare unterhalb des Dorfes Fulenbach in der sogenannten „Aaretränke". Das Aarufer ist auf einer ziemlich langen Strecke durch die Wucht des von oben drückenden Terrains in die Aare hinaus geschoben worden. Gegen 10 Jucharten Kulturland befinden sich in Bewegung.

### Thurgau.

— Aus Romanshorn wird dem „Thurgauer Tagblatt" geschrieben: Während früher bei nur gewöhnlichen oder schwachen Herbsterträgnissen hunderte von Wagenladungen Obst nach Deutschland expedirt wurden, kam dieser Tage der erste Wagen Kernobst zur Ausfuhr — eine Thatsache, welche auf unsere Obstpreise bei dem sehr großen Obstsegen drücken muß! Dabei sind keine Aussichten für besserende Geschäfte, da, wie man allgemein hört, der Obstertrag im ganzen süddeutschen Gebiet den unserigen noch übertrifft und man dort von unerhörten Preisen, wie 90 Pfenig bis 1 Mark per Doppelzentner, spricht.

### Genf.

— Die Direktion der Bahngesellschaft Paris-Lyon-Mediterranée hat dem Initiativkomite für die Bahn über den Col de la Faucille einen Bauplan mit Kostenvoranschlag zugestellt. Es wäre durch diese Bahn eine Abkürzung der Verbindung zwischen Genf und Paris um 105 km zu erzielen. Das Komite beschloß, die Aktenstücke dem Genfer Stadtrath zuzustellen.

## Ausland.

### Oesterreich-Ungarn.

— Wien. Kaiser Wilhelm ist am 3. Oktober Vormittags auf dem festlichst geschmückten Bahnhof eingetroffen und wurde von Kaiser Franz Joseph, den sämmtlichen anwesenden Erzherzögen, den obersten Würdenträgern und der Generalität empfangen. Unter dem Jubel zahlloser Menschenmassen erfolgte der Einzug in die Stadt.

### Afrika.

— Die diesjährige Nil-Ueberschwemmung ist eine ungenügende. Bei Wady Halfa sinkt der Nil beständig. Aus einem Bericht, welchen das Ministerium der öffentlichen Arbeiten dem Khedive überreicht hat, geht hervor, daß mindestens 340,000 Feddan, (ein Feddan enthält 59,29 Aren) unbewässert bleiben und mithin nicht bestellbar sein werden. Das ist gleichbedeutend mit einer Hungersnoth für die betreffenden Landestheile Ferner wird der Verlust an Steuern, den der Staatsschatz hiedurch nothwendig erleiden muß, ein ganz beträchtlicher sein. — Der Wassermangel des Nils wird darauf zurückgeführt, daß es im März weder in Centralafrika, noch im April in Abessinien geregnet habe.

### Asien.

— Eine Depesche aus Gnatong meldet, daß sämtliche Truppen der gegen die Tibetaner ausgesandten Expedition jetzt zurückgekehrt sind. Der Rajah von Sikkim wird täglich erwartet. In Chumbi traf Pul, der politische Offizier, der Oberst Grahams Expedition begleitete, einen chinesischen Beamten an, der ihm die Versicherung ertheilte, daß der chinesische Vertreter in Lhassa sein Möglichstes thue, um einen Ausgleich herbeizuführen und weitere Kämpfe zu verhindern. Man glaubt, daß die Tibetaner sich, ehe der Winter die Päße schließt, nicht wieder zusammenrotten werden, und daß vor dem Frühjahr China im Stande sein werde, die Lamas zu beeinflussen, Sikkim künftighin in Ruhe zu lassen.

## Allerlei Neuigkeiten.

— In Bern ist in der Nacht vom Dienstag zwischen der Eisenbahnbrücke und dem Kunstmuseum ein Stück vom linken Ufer in die Aare hinabgerutscht. Das der Brücke zunächst stehende Haus ist stark gefährdet, und man befürchtet jeden Augenblick dessen Absturz in den Fluß; auch die beiden daneben stehenden Häuser sind bedroht, und es haben sich deren Bewohner mit ihrem Mobiliar auf Anordnung der Polizeibehörden daraus geflüchtet. Weitere Rutschungen haben stattgefunden am Aargauerstalden beim sogenannten Klösterli, wo die Straßenmauer weggedrückt wurde, im Schwellenmätteli und im Altenberg, wo ein Stück Wiesenland die Halde herabrutschte. Auch im Marziele und Sulgenbach sind wieder Straßen, Wege und Matten überschwemmt, so daß Wohnungen geräumt werden mußten und Militär aus der Kaserne zur Hülfeleistung herbeigerufen wurde. Das Kunstmuseum, neben welchem ein neuer Abzugskanal im Bau begriffen ist, steht glücklicherweise auf altem, nicht aufgeschüttetem Boden.

Infolge der gestrigen Ueberschwemmungen ist die Leitung für sämmtliche laufende Brunnen der Stadt Bern zerstört. Das Corrodihaus wird abgetragen; erhebliche Rutschungen fanden vor dem Kunstmuseum statt. — In Wohlen sind zwei Erdarbeiter verschüttet worden.

— Letzte Nacht wurde das Dorf Bümplitz durch die außergewöhnliche Regenmasse derart vom Wasser überfluthet, daß durch die Dorfstraße von der Pfrundscheune bis unterher des Mühledorf knietief das Wasser floß und die Straße stellenweise meterlief untertreffen wurde. Vom neuen Schulhause bis weit in die Schloßbesitzung Enz-Allemann hinein bildete sich ein See. Die Viehwaare mußte aus den Ställen anderswohin in Sicherheit gebracht werden, viele Keller wurden angefüllt mit Wasser. Die Ueberschwemmung übertraf diejenige vom 10. März d. J. bedeutend.

— In Langenthal war große Ueberschwemmung im ganzen Dorfe. Es wurde Sturm geläutet und viele Wohnungen und Magazine mußten geräumt werden; das Wasser kam in mehreren Wohnungen bis an die Fenstergesimse; aller Verkehr war unterbrochen, auch der Postverkehr nach Huttwyl, Gondiswyl und Großdietwyl.

— Das ganze Dorf Lotzwyl stund am 3. d. im Wasser. Es hat mehrere Stege über die Langeten fortgerissen; auch Erdrutschungen kamen vor. Kein Mensch hier kann sich einer solchen Wassergröße erinnern.

— Das „Oberaarg. Tagbl." schreibt von den Verwüstungen in Langenthal: Die Wasser sind abgeflossen und man hat nun ein Bild der angerichteten Zerstörungen. Dasselbe ist düster genug und ein entsprechendes Seitenstück zu demjenigen nach dem schrecklichen 25. Juni.

---

sollen bald mit mir zufrieden sein, denn mein Kommen verspricht Ihnen vielleicht einen nicht zu verachtenden Gewinn. Ich bringe Ihnen selbst eine Arbeit, die ich zu Ihrer Zufriedenheit bezahlen werde. Auch will ich Sie darauf aufmerksam machen, daß Polizei im Hause war und mir leider das bewußte Vögelchen aus dem Käfige holte. Die Tapetenthüre und das Kellerloch konnten mich allein vor noch Schlimmerem retten. Unsere Alte aber haben sie mitgenommen."

Aus den Mienen des blassen Mannes, den Zechini mit dem Namen Capitano angeredet hatte, war seine Bestürzung bei dieser Mittheilung wahrzunehmen.

Alle Straßen sind aufgefressen, neben denselben tiefe Gruben. Vor dem solid aus Stein gebauten Hause obenher dem Kreuz ist die Terrasse weggerissen und der Grund tief ausgehöhlt. Auf dem Platze der zerstörten Badeanstalt kolossale Steinquadern umgestürzt und neben dem alten ein neues Bachbett so breit wie das alte. Ungezählte Wohnungen verschlammt und die Fußböden aufgerissen. Hätte die Ueberschwemmung noch einen Tag länger gedauert, so wären zahlreiche Häusereinstürze erfolgt.

Schaurig sieht es auch in Lotzwyl aus und die Straße dorthin ist in traurigem Zustande. Doch müssen wir für heute unsern Unglücksbericht schließen.

— Aus Baselland wird über die Hochwasser gemeldet: In Liestal wurde der Kesselsteg weggeschwemmt. Der Wasserfall daselbst bietet einen großartigen Anblick. Im Homburgerthal steht das Wasser höher als im Jahre 1881.

— Das Trace der Waldenburgerbahn ist bei Niederdorf gefährdet. In Hölstein mußte das Vieh aus verschiedenen Ställen gerettet werden.

— Erschossen. Sonntag Nachmittags wurde die Familie des Hrn. Felix Bon in Nagaz von einer schrecklichen Heimsuchung getroffen. Ihr einziger Sohn Josef Felix, ein blühender junger Mann von neunzehn Jahren, ward durch eine Revolverkugel, die ihm in den Hals eindrang, binnen wenigen Minuten getödtet. Felix Bon besuchte mit zwei Freunden die Werkstatt des Schlossers Reber, um seinen dort in Reparatur befindlichen Revolver abzuholen. Schlosser Reber, Sohn, übergab ihm die reparirte Waffe und Bon sagte, er wolle sie gerade probiren. Er lud den Revolver und stellte ihn schußfertig; er hielt ihn beim Lauf, mit der Mündung gegen sich, in der Hand und da er einen Scheibenkreis auf die Wand zeichnen wollte, bot er die Waffe seinem Freunde Josef Rankwyler, Sohn, zum Halten. Wie letzterer dem Bon nun den gespannten Revolver abnehmen wollte, krachte der Schuß und die Kugel ging dem Felix Bon in den Hals.

— St. Johannesen. Auf den Besitzungen der Strafanstalt St. Johannesen, Bern, ist ein Riesen-„Köhlikopf" gediehen von 13 Kilo Gewicht und 140 Centimeter Umfang. Nahezu so große Exemplare sollen sich noch mehrere vorfinden und auf den Markt nach Biel gesandt werden.

— Zwischen Murten-Galmitz entgleiste am 3. ds., Abends, der 5½ Uhr-Zug infolge unterspülter Schwellen; kein weiteres Unglück. Die Linien Freiburg-Bern, Brugg-Birsthal, Olten-Bern sind wieder fahrbar. In Deitingen (Solothurn-Olten) können Personen umsteigen. Die Güterzüge werden via Herzogenbuchsee geführt.

— Most. Es wird empfohlen, dem neuen Most ein frisches Aroma, schöne Farbe und größere Haltbarkeit zu geben, indem man demselben auf einen Hektoliter ein Kilo Quittensaft zugießt.

## Neueres & Telegramme.

Bern, 4. Okt. Gestern Abend fand wegen wachsender Wassernoth das Aufgebot der gesammten Feuerwehr statt, doch sind keine weiteren Schädigungen eingetreten.

Genf, 4. Oktbr. Furchtbare Ueberschwemmung. Die Arve, der Seymaz und Foron traten über die Ufer. Das Arvethal ist ein See; Brücken, Telegraph, Kais sind weggerissen; die Dörfer stehen unter Wasser. Kein Menschenleben verloren.

— Ein Telegramm der Berliner „Vossischen Ztg." meldet, daß ein Mann aus Glurns eingestanden habe, den Dr. Viktor Schieck ermordet zu haben.

Wien, 4. Okt. Gestern Nachmittag empfing Kaiser Wilhelm zuerst Kalnoky, dann Tisza in längerer Audienz, während Kaiser Franz Joseph gleichzeitig Herbert Bismarck empfing. Während des gestrigen Konzertes unterhielt sich Kaiser Wilhelm mit einigen Botschaftern, der Gemahlin des englischen Botschafters und mit Kalnoky, nach dem Konzert mit Galimberti. Kaiser Franz Joseph unterhielt sich mit Herbert Bismarck. Am Hofkonzert nahmen auch Kardinal Ganglbauer, Fürsterzbischof Schönborn, zahlreiche andere Prälaten und Bürgermeister Uhl theil.

Paris, 4. Okt. Ein großer Theil der Umgegend von Lyon ist überschwemmt. Auf der Bahnstrecke Lyon-Genua sind Verkehrsstörungen eingetreten, der Schaden ist beträchtlich.

London, 2. Okt. Eine „Times"-Depesche aus Suakim meldet, daß die Sudanesen ihre Stellungen immer weiter vorwärts schieben und daß sie Verstärkungen erwarten, um den Platz zu stürmen. In Massauah geht das Gerücht vom Tode des Mahdi.

London, 4. Okt. Die „Morning Post" bezeichnet die Kaiserbegegnung in Wien als ein Ereigniß von hoher Bedeutung, welches offen bekunde, daß der Bund zwischen Deutschland, Oesterreich und Italien keine Schwächung erlitten habe; der Dreimächtebund, mit welchem England herzlich sympathisire, werde mit Recht als die sicherste Bürgschaft für die Aufrechterhaltung des europäischen Friedens betrachtet; solange die Politik der Friedensliga bleibe, was sie ist, sei eine Unterstützung in jedem Falle sicher.

London, 4. Okt. Die Bank von England hat den Diskonto auf 5 % erhöht.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

## Corrigenda.

In dem gestrigen Leitartikel „die Manöverberichte ꝛc." ist in der dritten Spalte zu lesen: „Wenn . . . die sozialen Verhältnisse . . . mit in Betracht gezogen werden müssen, statt „nicht in Betracht."

## Erklärung.

In vollkommener Würdigung der durch die Ueberschwemmungen herbeigeführten Nothlage und Unterstützungsbedürftigkeit mancher Thalschaften unseres Vaterlandes stehen wir gegenwärtig von einem Bazar für das Ethnologische Gewerbemuseum zurück, hoffend, daß ein verehrl. Publikum seinerzeit unserer Humanitätszwecke ebenfalls wieder gedenken werde. Das Bazar-Comite wird Morgen weiteres mittheilen.

Im Namen der Gesellschaft
Der Präsident: Dr. H. Brunnhofer.

**Getreidebericht von Rorschach** vom 4. Oktober.
Ausstich Theißweizen Fr. 2150.—22. Prima Ungarweizen 21.00—21.50. Rumänischer 25.00—25.50, Russischer 22.50—24.50. Hafer deutscher 15.75—16.75, do böhmischer 15.00—16.25. Alles per Mztr. Tendenz: Weizen sehr fest. Lagerbestand 71,482 Mztnr. — Preisbestimmungen der Müllerkommission (nicht amtlich): 1 Kilo Mehl halbweiß 41 Rp., 2⅓ Kilo Brod halbweiß 98 Rp.

**Berliner Börsen-Bericht** vom 4. Oktbr. (Mitgeth. von Arons und Walter, Bankgeschäft Berlin.

Matt, Realisationen, Blancoabgaben. Credit 161. 75, Diskonto 228. 87, Russ. Noten 220. —, Ungarn 83. 87, Italiener 96. 37, Mittelmeer 125. —, Gotthard 132. 25, Central 123. 50, West 32. 12, Nordost 98. 75, Union 94. —.

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**
Temperatur +8,2 Cels.

| Septbr Oktbr. | Beobachtungszeit | Thermometer Grad Cels. | Barometerstand i. mm Absol. | Barometerstand i. mm Reduz. | Windrichtung und Stärke | Absolute Feuchtigkeit | Witterung |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 4. | Mittgs. 1 U. | +12,6 | 723,3 | 757,3 | SW¹ | 61 | l. bew. |
| 4 | Abends 9 „ | +10,7 | 723,0 | 757,0 | W⁴ | 57 | bewölkt |
| 5. | Morg. 7 „ | +7,3 | 722,8 | 757,0 | SW¹/₂ | 87 | hell |

Beobachtung um 7 Uhr früh:
Maximum 14,0 Minimum +5,4
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh: — mm.

**Pariser Observatorium** vom 4. Oktober.
Wahrscheinlich veränderlicher Wind, bewölkter Himmel, Regengüsse, unveränderte Temperatur.

**Zürcher Witterungsbericht** vom 5. Oktober.
Aufheiterung nicht von Dauer, unbeständig, neuerdings Niederschläge.


**Vereinschronik.**

**C.-V. Männerchor.**
**Probe 8 Uhr.**

**Unteroffiziers-Verein Aarau.**
**Heute Abend im Weinberg.**

**Grütliverein Aarau.**
**Samstag den 6. ds.,** Abends punkt 8 Uhr im Lokal. ((4440
**Quartal-Sitzung**
bei statutarischer Buße.
**Der Vorstand.**

**Wasserfahrverein Aarau.**
**Fahrübung** (Ruderfahren)
Heute Abend 8 Uhr.
Sammlung beim „Werkhaus".
4455) **Der Vorstand.**

Heute Abend 6 Uhr
**Hasenpfeffer**
in der (4442
**Brauerei Holzach.**

**Schaafleisch, Schweinefleisch, Rindsfile** im Anschnitt
empfiehlt **Siegrist-Rykiker,**
4447) Rathhausgasse.

**Tessiner**

**Tafeltrauben,**
Kistchen v. 5 Kilo Fr. 2. 95
„ „10 „ „ 5. 50
**Kastanien**
15 Kilo Fr. 5. —.
Franko gegen Nachnahme.
4451) **B. Straub, Lugano.**

**Ia. Straßburger Sauerkraut**
**frisches Gemsefleisch**
empfiehlt **Emil Obrist.**

**Einwohner-Verein Aarau.**
**Ordentliche Versammlung**
**Sonntag den 7. Oktober, Abends 8 Uhr,**
**im Rößli.**
**Traktanden:** 1. Die Schweizerische Volkszählung, Referat des Herrn Statistiker Näf.
2. Verschiedene Mittheilungen.
Zu dieser Versammlung ladet die Mitglieder und Freunde des Vereins dringend ein [4441
**Der Vorstand.**

**Ersparniß-Kasse Laufenburg.**
**General-Versammlung.**
**Sonntag den 14. Oktober 1888, Nachmittags 2 Uhr,**
**im Gemeindehause in Laufenburg.**
**Verhandlungsgegenstände:**
1. Jahresbericht pro 1887.
2. Passation der Jahresrechnung pro 1887.
3. Genehmigung des Geschäftsreglementes.
4. Periodische Wahl des Verwaltungsrathes.
5. Verschiedenes.
Um nach § 8 der Statuten rechtsgültig erhandeln zu können, ladet zu zahlreichem Besuche höfl. ein. [4454
**Der Vorstand.**

**Wohnungswechsel.**
Zeige hiemit meinen werthen Kunden an, daß ich von heute an mein Magazin und Werkstatt in **No. 126 Pelzgasse** verlegt habe. — Bei diesem Anlaß empfehle ich mich für alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten bestens.
4453] Adolph Gysi, Tapezierer.

Soeben angekommen: Eine prächtige Auswahl in
**Grabkränzen,**
**Grabandenken in Rahmen,**
sowie
Todten-Bouquets, Sargkissen und Leichenkleidern.
Zu deren Abnahme empfiehlt sich bestens [4445
**Frau Emma Haßler-Stampfli.**

**Gasthof z. Rößli.**
**Heute** 4436
**Feinen Rehpfeffer.**
Täglich frische **Bratwürste** und andere verschiedene gute **Wurstsorten** empfiehlt bestens **Landolt,** Metzger.

Ganz junges extra fettes
**Kuhfleisch**
und sehr schönes **Rindfleisch** empfiehlt **Siegrist,** Metzger,
4443) Milchgasse.

**Emma Haßler-Stampfli**

empfiehlt eine schöne **Auswahl in**
**Corsets.**

**Korn-Vitriol**
**Jauche-Vitriol**
**Schwefelblust**
empfieh t **Joh. Schmidt,**
4334) z. Bären.

**Blauer Kupfervitriol**
zum **Fruchtbeizen,**
**Faßunschlitt und Süßbrand**
empfiehlt billigst (4448
**E. Maurer** z. Kreuz.

Schönes weißes
**Samenkorn**
verkauft **H. Walther-Dubs,**
4354) Herzoggut.

**Sofort zu vermiethen:**
Ein sonniges **Logis** von 3 Zimmern, mit Wassereinrichtung nebst Zubehör, auf dem Rain Nr. 884.
Ebendaselbst ist ein (4420
**eisernes Oefeli**
zu verkaufen.

**Zu verkaufen:**
Ein **Ueberzieher** und andere **Kleider.** Zu erfragen bei der Expedition. (4437

**Stelle-Ausschreibung.**
**Telegraphist** in **Endingen** mit Fr. 200 Besoldung per Jahr, nebst Depeschenprovision. Bewerber, welche über ein geeignetes Lokal verfügen und einen häuslichen Beruf treiben, wollen ihre Anmeldung mit Zeugnissen, allfl. Empfehlungen, Geburts- und Heimathschein, bis zum **17. Okt.** senden an (4414
**Die Telegraph.-Inspektion Olten.**

Mit Beginn der Herbstferien gedenke ich meine
**Arbeitskurse**
für **Kinder** und **Erwachsene** wieder aufzunehmen. Für das bisherige Zutrauen bestens dankend, empfehle ich mich auch ferner (4435
**Elise Förderer,** Arbeitslehrerin, vordere Vorstadt.

**Akkortarbeit.**
Im Gönhard, Abtheilung 8a am Buchserweg, Schläge 1884 bis 1887, sind neue **Abzugsgruben** zu erstellen, wofür „Konkurrenz" eröffnet wird. Schriftliche und verschlossene Angebote, mit der Ueberschrift: „Angebot für Grabenarbeiten", nimmt bis **10. dies** entgegen.
4452) **Die Forstverwaltung.**

**Gesucht:**
Ein tüchtiger, solider
**Vieh- & Güter-Knecht**
bei hohem Lohn zu sofortigem Eintritt bei **J. Knobel,** Ob.-Embrach.
4444) Kt. Zürich.

**Zu vermiethen:**
Ein freundliches heizbares **Zimmer,** Parterre, an einen ordnungsliebenden Herrn. (4449
**Milchgasse Nr. 152.**

**Zu vermiethen:**
Auf Mitte Dezember oder auch früher ein **Logis** von 3 Zimmern nebst Zubehör. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl. (4436

**Zu vermiethen:**
**Zwei Zimmer,** möblirt und unmöblirt, per sofort. Auskunft ertheilt die Expedition. (4434

**V. Sernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

**Wollene Gilet**
für Knaben und Erwachsene,
**Unterkleider**
**für Kinder, Damen u. Herren**
in Baumwolle, Vigogne u. Wolle,
**Aechte Dr. Jäger Unterkleider,**
**Aechte Dr. Jäger Normalwolle,**
**Winterqualitäten,**
empfiehlt in größter Auswahl und billigsten Preisen [3422
**E. Hemmeler-Türler.**

Ich empfehle meine neuen Muster-Kollektionen in (4352
**Damen-Kleider-Stoffen**
für **Herbst** und **Winter** zu gütiger Berücksichtigung.
**E. Haßler Hunziker.**

Größtes Lager in
**Grabkränzen**
aus Metall mit Porzellan-Blumen aus schwarz- und weißen Perlen mit Medaillons in geschmackvoller Auswahl zu den billigsten Preisen.
4139) **A. Hemmeler-Haßler,** Metzgergasse, Aarau.

**Cognac**
fine Champagne.
In allen Fällen verwendbar wo die HH. Aerzte solchen verordnen.
Direkter Bezug.
**Aug. Brunnhofer-Meder,**
4202) Zollrain, Aarau.

**Wienerli, Frankfurterli**
in täglich frischer Waare empfiehlt
**Adolf Gamper,** Metzger

Frische **Poulets**
" **Salm**
" **Rehschlegel**
" **Rehziemer**
" **Rehläftie**
" **Hasen**
" **Hasenpfeffer**
per ½ Kilo 1. 20.
" **Rebhühner**
**Pariser Blumenkohl**
**Straßburger Sauerkraut**
**Berner Fleischwaaren**
**Div. Dessert-Käse**
empfiehlt bestens (4409
**Zaecker-Rodel.**

**Solide Weinhahnen**
sowie
**Faß-Anschlitt**
(Thürlistriche)
**Zündbrand** und **Schwefelschnitten**
empfiehlt billigst (4425
**S. Widmer** z. Consum.



**Kartoffeln**
in vorzüglicher Qualität empfiehlt per **100 Kilo** à **Fr. 8.** —
**Gustav Hoch,**
Samenhandlung.
Bei Bedarf von ganzen Waggons bitte um gefl. Anfrage. (4296

**St. Laurenzen-Bad.**
**Sonntag den 7. Oktober**
**Schluß der Badezeit**
und
**Ausschießet der Schützengesellschaft Erlinsbach.**
**Tanzbelustigung.**
Achtungsvollst! (4432
**S. Rohr.**

**Klavier- & Harmonium-Unterricht.**
Den geehrten Herrschaften von Aarau und Umgebung empfiehlt sich besonderen Verhältnissen wegen hiezu ergebenst und zu billigsten Preisen (4433
Frau **Klaus-Rutschy,**
bei Frau Oberbeck, Küttigerstraße Nr. 10 I. Etage.

**Regen-Schirme**
in
**überaus großer**
**Auswahl**
bei
**V. Sernatinger**
**AARAU.**
4418)

Compagnie Générale Transatlantique.



**Hâvre-New-York.**



**Nur 8 Tage Ueberfahrt**
mit den französischen Schnellpostdampfern:
**La Bourgogne, la Bretagne, la Champagne, la Gascogne, la Normandie.**
Beköstigung mit **Wein** wie auf **keiner Konkurrenzlinie.** Bettzeug mit **Decke** und Eßgeschirr im Passagepreise inbegriffen. Besondere Abtheilungen für Familien und alleinstehende Frauenzimmer. Elektrische Beleuchtung auf allen Schiffen.
Die Bedienung spricht deutsch. (3636
Reiseverträge schließen ab:
Herren **A. Zwilchenbart, Ph. Rommel & Cie., Schneebeli & Cie.** in **Basel, Wirth-Herzog** in **Aarau, Isaak Leuenberger** in **Biel** sowie deren Agenten.



**MELROSE**
**DER BELIEBTESTE**
**HAARWIEDERHERSTELLER**
**Um grauem oder gebleichtem Haare die Lebensfähigkeit, Farbe, Schönheit und den Glanz der Jugend wiederzugeben.** Zu haben in Flaschen von zwei Grössen und zu äusserst billigen Preisen bei Apothekern und Parfümeriehändlern. Fabriken: 92 Bd. Sébastopol, Paris.
Zu haben in **Aarau** bei Herrn **Hagenbuch,** Coiffeur-Parfumeur,
**821 Rainstraße.** (4090

**!Wichtig für jede Hausfrau!**
Um die **Wäsche,** wie überhaupt jeden Gegenstand gründlich zu reinigen, benütze und verlange man die
**weisse Bleichschmierseife**
aus der Fabrik von Schuler-Federspiel, Kreuzlingen (Kt. Thurgau), die bis heute das **beste, billigste** und **unschädlichste Waschmittel** ist, das im Handel vorkommt.
Niederlage bei: **Consum-Verein Schönenwerd.** [4424

**Zu miethen gesucht:**
**Eine Wohnung oder ein ganzes Haus von 7 bis 9 Zimmern.** [4387
**Offerten mit Preisangabe unter Chiffer M. M. 1800 an die Exped. d. Blattes.**

**II. Samaritercurs in Aarau**
**von Mitte Oktober bis Mitte Dezember.**
Schriftliche Anmeldungen zu diesem Curse nimmt bis **Samstag den 6. Oktober** Herr Dr. med. **G. Schenker** entgegen. (4359
Der Vorstand des Samaritervereins Aarau.

**Für die Herbstsaison.**
Schönste Auswahl in
**Regenmäntel & Jacquettes**
für Erwachsene und Mädchen.
**Tricot-Taillen**
für Damen und Kinder,
schwarze Cachemir Chales, wollene Bettdecken.
**Herbst-Ueberzieher**
für Herren in allen Größen.
Das Neueste in
**Herren- und Damenkleiderstoffen**
ist in großer und schöner Auswahl eingetroffen und empfehle mich zu geneigter Abnahme bestens.
Billigste Preise bei möglichst guter reeller Bedienung.
**V. Gisi von Arx**
3987 Holzmarkt, **Aarau.**

**Restaurant „Bahnhof"**
**Neu-Solothurn.**
Den Herren Reisenden zur höfl. Nachricht, dass in meinem Restaurant bei den Morgenzügen stets das Frühstück, Kaffee oder Mehlsuppe, zu haben ist.
Jederzeit **Diner à la carte.** — Reelle Weine, aufmerksame Bedienung. — Fuhrwerke zur Disposition. — Telephon.
Es empfiehlt sich bestens
**Xaver Binder,** Restaurateur.

Die
**Lithographie & Steindruckerei**
von
**Hans Schneider, in Turgi bei Baden,**
empfiehlt sich zur Anfertigung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten: **Adreß-, Visit- und Trauerkarten, Fakturen, Etiquetten** aller Art, **Pläne** und **Ansichten; Affichen** und **farbige Placate,** alles in **modernster Ausführung.** Photolithographisches Verfahren.
Lager in **Schreib-, Post-** und **Packpapieren.**
**Couverts zu Fabrikpreisen;** Niederlage der Sicherheitscouverts Constantia u. Sybille. [3815
**Prompte Bedienung. Billige Berechnung.**

**WOLL-REGIME.**
Grösster Schutz gegen Kälte u. Hitze sind:
**Benger's**
**allein echte**
**Normal-Unterkleider.**
Prämiirt mit 4 goldenen Medaillen.
Illustrirte Kataloge gratis.
Fabrik-Niederlage bei: **E. Hemmeler-Türler,**
**Aarau.**

**Kantonale**
**Vertretung der internationalen Verbandstoff-Fabrik in Schaffhausen:**
95] **G. Angst in Aarau.**

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Samstag 6. Oktober 1888. № 238. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Reiseeindrücke aus Deutschland.

Die Aufgabe, die Buchdruckerausstellung auf der Münchener Kunstgewerbeausstellung zum Gegenstand eingehender Studien zu machen, führte den Redaktor dieses Blattes nochmals nach der Hauptstadt Baierns, und er hat seine ganze Aufmerksamkeit während einigen Tagen jenem Gegenstande zugewendet. Immerhin hat er nach gethaner Arbeit das Leben und Treiben einer großen Stadt ebenfalls angesehen und sich für seine Leser einige Notizen vorbehalten.

Wer nicht plan- und ziellos ein Land oder eine Stadt durchwandert, die Menschen nicht nach dem Maßstabe mißt, den man von Hause mitbringt, sondern sie beurtheilt, wie sie sind, als Erzeugnisse einer andern Erziehung, anderer Lebensgewohnheiten und Anschauungen, der wird nicht stets das Heimische als das Vorzüglichste taxiren, und das Studium von Land und Leuten wird ihm Genuß gewähren. Für einen Zeitungsschreiber ist es selbstverständlich, daß er auch die Aeußerung des politischen Lebens in einem fremden Lande zu studiren trachtet und Werth auf eine richtige Erkenntniß des letztern legt.

Wie die Ausländer sehr oft die merkwürdigsten, nur nicht immer zutreffenden Vorstellungen von republikanischen Einrichtungen speziell von denjenigen der Schweiz haben und äußern, so geht es auch den Schweizern mit dem Auslande. Wir haben schon manchen Schweizer gesprochen, der Jahre lang im Auslande lebte, und sich dennoch nicht von einer recht kleinlichen Auffassung dortiger Verhältnisse lossagen konnte.

Und doch finden wir in Deutschland so Vieles, das uns Schweizern, abgesehen von den Beigaben des monarchischen Formenwesens, nicht halb so fremd erscheinen muß und in vielen Beziehungen und Fällen unsern Einrichtungen zur Seite oder als Muster gestellt werden darf. —

So ist die staatliche Vorsorge und Pflege für das Kunstgewerbe in Deutschland nun bald sprichwörtlich geworden. Was dem denkenden Betrachter hiebei nur auffallen muß, ist der Umstand, daß sich das deutsche Kunstgewerbe zu sehr nach der Atmosphäre zu sehnen scheint, in welcher der Luxus und die Pracht vorherrschen. Die Kunst ist noch nicht „für Alle", und die Hoflieferantenprodukte drängen die Bürgerstube in den Hintergrund. Diese Betrachtung wird auch von Deutschen angestellt, und hat uns ein Künstler bei Besichtigung der Prachtmöbel König Ludwigs II., die ausgestellt sind, die Bemerkung gemacht, diese wahnsinnige Pracht sei einer gesunden Entwicklung des Kunstgewerbes auf der breiten Basis des ganzen Volkes eher hinderlich als fördernd. Dagegen ist das Aeußere und Innere des Rathhauses in München ein sprechendes Zeugniß für die Pflege des Kunstsinns durch bürgerliche Kreise, und bedauerten wir bei Betrachtung jenes würdigen und edlen Kunstbaues, daß in unserem Lande ähnlichen Bauzwecken nicht mehr Aufmerksamkeit geschenkt wird und z. B. unsere große Bürgerstube, genannt Festsaal in Aarau, nichts als nackte Wände zu bieten hat. — Der Palast des Münchener Magistrates leitet uns auf deutsche Gemeindeverhältnisse über. Diese sind im Ganzen nicht himmelweit von den unsrigen verschieden, es wäre denn, daß die Staatsbehörde einen energischeren Druck auf die Gemeinden überall da übt, wo einmal bestehende Gesetze vollzogen werden müssen, was nicht immer vom Uebel ist. Im Ganzen aber machen sich auch dort die Dinge wie bei uns; die Gemeinde hat eine starke Autonomie, und bei der Wahl der beiden Bürgermeister macht sich genau wie bei uns das parteipolitische Element geltend, oder auf dem Lande, nach den eigenen Worten eines wackern Bürgermeisters aus Mittelfranken, die Größe des „landwirthschaftlichen Bergeé" vor dem Hause des Kandidaten. In einer Beziehung haben uns aber die bairischen Gemeinden bereits überholt.

Die Frage der Orts- und Einwohnergemeinden lösen dieselben äußerst praktisch in der Weise, daß die Gemeinde nur dann die Umlagen für Schul-, Polizei- und Armenwesen erhebt, wenn der Gemeindenutzen, das Ortsbürgergut, resp. dessen Zinsen nicht mehr ausreichen. Nach dem genannten Gewährsmann werden diese in erster Linie für allgemeine Gemeindezwecke trotz erfolgter Rekurse an die Kreisregierung verwendet. —

Politisirt werde in Kreisen der Einheimischen nicht viel. Der Münchener Kaufmann macht Mittags sein „66" wie der unsrige seinen Jaß; die Kunstbeflissenen liegen dem Schach oder Domino ob und die einjährig Freiwilligen scheinen als stereotyp: Figuren in den Kaffees am meisten der Zeitungslektüre sich zu widmen oder philosophisch stundenlang die Rauchringe der Cigarette zu verfolgen. Geraucht wird eine schwere Menge allerlei Krautes, das im Allgemeinen besser ist als unser Rauchwerk zu ähnlichen Preisen. Fremden gegenüber zeigt sich der Baier im Gespräch über politische Dinge zurückhaltend, er wird aber warm, wenn dasselbe auf den unglücklichen König Ludwig sich richtet, den er bei voller Kenntniß seiner Fehler doch liebt und dessen Fehler er rücksichtsloser als Grund seines Verrücktwerdens nennt, als dies die vertuschelnden Hofhistoriographen thun. Die Familienverhältnisse des baierischen Königshauses waren recht traurige. Die beiden geisteskranken Söhne mochten sich in guten Tagen so wenig leiden, daß wenn der eine auf einem der Königsschlösser in den Bergen eintraf, der andere trotz flehender Bitten der Mutter sich fort machte. Jetzt sitzt der völlig geisteszerrüttete König Otto in einem Bergschloß internirt.

Diese Schicksale des Königshauses finden im Volke lebhafte Theilnahme, und es ist dem Prinzregenten, der an Stelle des wahnsinnigen Thronberechtigten als Verweser die Regierung führt, noch nicht gelungen, eine gewisse Antipathie des Publikums gegen seine Person zu zerstreuen. Dieser selbst ist ein gewaltiger Sportsmann und liebt anstrengende Gemsjagden offenbar mehr, als lange Tafeltoaste. Der deutsche Kaiser war nach dem Abschied in München noch nicht in Wien angelangt, so hatte sich der Prinzregent auch schon aus der Galauniform in den Lodenrock geworfen und war zur Jagd in das Gebirge gedampft, um sich von den Strapazen des Vorstellungsdienstes zu erholen.

Das politische Temperament eines Volkes gibt sich am besten bei öffentlichen Demonstrationen zu erkennen. Der Kaiserempfang in München war eine solche. Die Demonstration war vom Magistrat der Stadt in die saubern Bahnen der Ordnung verwiesen. Sämmtliche Krieger-, Sänger-, Kunst- 2c. Vereine erhielten die „freundliche Einladung", Spalier zu bilden und sich „schwarz" zu machen. So zog die Angströhre hervor, wer eine hatte. An der Via Triumphalis war jedem Verein, die frommen Bruderschaften nicht ausgeschlossen, sein Platz angewiesen. Wir beachteten einen solchen Kriegerverein, stämmiger alter 1870er, die mit militärischer Gewandtheit sich im Maltheserbräu zum Zuge ordneten. Der kunstsinnige Kommandant des Bataillons beorderte die Mannen mit Cylinder vorsichtig auf den rechten Flügel; die Krieger, die es seit 1870 nicht weiter als zu einem gewöhnlichen Filz und zu keinem schwarzen Gehrock gebracht, wurden auf die Linke verwiesen. Partout comme chez nous. An den Straßenecken hatte der Magistrat Plakate anheften lassen mit der freundlichen Einladung an die Bewohner, die Häuser zu illuminiren, welchem Wunsche ausgiebig entsprochen wurde, so daß die Illumination mit Lampen, bengalischen und elektrischen Flammen, Magnesiafackeln und brennenden Scheitern in Eisenpfannen von feenhaftem Zauber war. — So ein ächter Baier hat eine gewaltige Stimme und die Männerchöre verfügen über enorme Bässe. Trotzdem fiel auf, daß die rauschenden Hoch, welche jeweilen beim Erscheinen der Gekrönten und Prinzen erschallten, eine ganz ausgeprägte Klangfarbe trugen, in welcher nicht das Basses Grundgewalt vorherrscht, sondern die einem Geläute gleicht, in welchem die kleinen Glocken den Ton führen. Es schien uns, daß die ältere Generation bei der Kaisereinfahrt, so sie nicht ins erste Treffen kommandirt war, von ihren Stimmmitteln nicht rasenden Gebrauch machte.

Desto unverholener, und das wollen wir gleich beifügen, spricht sich jeder als Deutscher aus, wenn man ihn „anläßt". Das Gezänk der Offiziellen über Friedrichs Tagebuch ist offenbar den meisten Männern sehr

---

31

## Feuilleton.

### Demaskirt.

Kriminal-Roman von Karl v. Leistner.

„Zum Teufel!" entgegnete er. „Wenn die alte Bettel nicht reinen Mund hält, sind Sie es, dem ich das Schlimmste zu verdanken habe! Was mußten Sie aber auch das Mädchen gerade hierher bringen. Nun haben wir die Polizei vielleicht wieder lange Zeit auf dem Halse.

„Konnte es nicht ändern," sagte Zechini. Wußte keinen geeigneten Platz außer dem Waldhause. Doch, lassen Sie das. Für mich ist die Sache am allerfatalsten, denn ich muß die Spröde, an der wirklich mein ganzes Herz hing, nun für mich verloren geben. — Können Sie mir für Geld und gute Worte noch heute ein Blatt aus meinem Notizbuche auf einen Briefbogen abschreiben?"

„Warum nicht?" sprach Capitano. „Wenn kein zu großes Risiko dabei ist."

„Nehmen Sie die Handschrift dieses Briefes zum Muster und sorgen Sie dafür, daß die Kopie genau den Zügen dieser Hand entspricht, denn dies ist mir von großer Wichtigkeit," fuhr Zechini fort.

Capitano las die Zeilen, welche der Graf vorhin in sein Notizbuch geschrieben hatte, aufmerksam durch und behauptete dann einige Augenblicke Stillschweigen. Dann richtete er seine stechenden Augen auf Zechini, als ob er ihn durchbohren wolle, und entgegnete:

„Begreife! Das Vöglein ist Ihnen jetzt ebenso verhaßt, als Sie es bisher liebten Soll dem armen Täubchen an den Kragen gehen. Kann mir das Uebrige dazu denken, obwohl Sie mir, als Sie neulich von der Geschichte erzählten, nicht reinen Wein eingeschenkt haben, wie es scheint. Nun, mir kann's gleich sein! — Wie viele Goldfüchse ist Ihnen die Abschrift werth? Die Handschrift hat ihre Eigenthümlichkeiten und ist nicht leicht nachzuahmen. Kann viele Versuche kosten, bis es zur Zufriedenheit gelingt."

„Nennen Sie den Preis, den Sie für die Arbeit verlangen. Aber verderben Sie sich meine Kundschaft nicht durch allzu großen Mangel an Bescheidenheit. Ich hätte vielleicht noch mehr Aufträge für Sie, denn der Name Zechini beginnt allmählig mir etwas lästig zu werden und ich gedenke, den italienischen Reisepaß, so hübsch Sie ihn auch zu Stande gebracht haben, demnächst zu vernichten."

„Da haben Sie Recht," meinte Capitano. „Allzu lange denselben Namen zu führen, ist für Leute von Genie, wie wir Beide, oft unbequem. Sie dürfen nur wünschen, ob Sie als spanischer Grande oder als englischer Lord reisen wollen; ich arbeite in allen europäischen Sprachen. — Was unsere kleine Zwischenaffaire von heute anbelangt, so kalkulire ich, zweihundert Mark dürfte Ihnen als keine zu große Forderung erscheinen. Sie sind bei Gelde und ich könnte unter Umständen große Unannehmlichkeiten bekommen, wenn die Sache an den Tag käme."

„Sie sollen die Summe sofort erhalten, sobald die Imitation zu meiner Zufriedenheit gelungen ist. Nun aber muß ich Sie noch um eine Gefälligkeit bitten. Weisen Sie die Magd der alten Lene, die in deren Abwesenheit das Haus versehen wird, an, zu mir auf mein Zimmer zu kommen. Ich bedarf der Bedienung, kann aber mit meinem verstauchten Fuße kaum die zwei Treppen herabkommen. Wenn Sie fertig sind, so bringen Sie mir das Blatt selbst. Auf unsere gewöhnliche Loosung werde ich Ihnen öffnen, anders nicht, da auch ich nun Vorsicht zu beachten habe. Aber bitte, bringen Sie auch einen Dietrich mit; ich habe ein Schloß zu öffnen."

Zechini verließ die Kammer und Capitano mußte ihn die Treppe hinabführen, da er nur mit Mühe gehen konnte.

Am nächsten Tage ertönte das dreimalige Pochen mit dem Absatz wiederholt auf seiner Schwelle, das Loosungswort wurde ausgesprochen und Capitano, dem der Graf die Thüre öffnete, übergab diesem die wohlgelungene Nachahmung von Eugen Hellmuth's Handschrift nebst dem verlangten Schlosserwerkzeuge. Als er von Zechini vier Fünfzigmarknoten empfangen und das Zimmer wieder verlassen hatte, öffnete dieser mit dem Dietriche den Koffer Liddy's und kramte in demselben, bis er auf eine Papiermasse stieß. In dieselbe legte er das Blatt, welches er zuerst in Billetform zusammenfaltete und dann wieder aufbog.

„So, mein sprödes Täubchen; hier hast Du ein Andenken an den Tiger, den Du herausgefordert hast!" sprach er dabei halblaut vor sich hin, während er lächelte. Es war ein Lächeln, welches einem Mephistodarsteller hätte als Modell dienen können.

„Leider werde ich die Gedanken an die hübsche Hexe sobald nicht los werden; zur Strafe dafür mag auch sie dieses kleine Souvenir von mir empfangen. Ich kann mir lebhaft vorstellen, was der Untersuchungsrichter für Augen machen wird, wenn er es unter den Effekten der Arrestantin vorfindet; denn ich zweifle keinen Augenblick, daß die Polizei Eugen Hellmuth, den ich verwünschen möchte, sammt seiner Geliebten noch in ihren Klauen behalten hat!"

Bis der Brief in die Hände Dessen gelangte, für welchen der schlaue Intriguant ihn bestimmt hatte, vergingen aber nahezu noch 14 Tage.

Die alte Lene war unterdessen von ihrer kurzen Haft auch zurückgekehrt und dem Grafen gelang es, ihren Unwillen über die Suppe, die er ihr eingebrockt hatte, wie die Alte sich ausdrückte, mit einigen Goldstücken zu dämpfen.

Als die Polizeimänner wieder erschienen, um den Koffer Liddy's zu holen, entwich Zechini rechtzeitig durch die Tapeten-

gleichgültig. Es genügt ihnen, daß Deutschland geeint ist, und sie wissen ganz gut, daß die Kaiserreise nicht erfolgt ist, um das Volk von neuem für die Reichsidee zu begeistern, sondern um der „Politik" wegen.

Daß Frankreich hiebei in erster Linie in Betracht fällt, ist selbstverständlich. Die deutschen Zeitungen behandeln ja das Thema zum Ueberfluß. Daß aber noch andere Lüftchen in Deutschland wehen, merkt man erst, wenn man diejenigen Blätter ließt, deren Redaktoren riskiren, Monate lang in's Loch geworfen zu werden.

## Eidgenossenschaft

— Bundesrath. Minister Dr. Kern hat dem schweiz. Polytechnikum in Zürich 20,000 Fr. vermacht. Aus dem Zinsertrag dieses Kapitals soll jährlich eine Prämie oder höchstens zwei von 300—400 Fr. für Preisaufgaben verwendet werden. Der übrige Betrag der Zinsen ist für Stipendien zu verwenden.

— Bundesstadt. Auch gegen das Gesetz über die Organisation und die Besoldungen des Departements des Innern, für welches die Referendumsfrist abgelaufen sind keine Einsprachen eingegangen.

— Bundesstadt. Der Bundesrath hat das Patentschutzgesetz auf den 15. Nov. in Kraft tretend erklärt.

— Kadettenzusammenzug in Langenthal. Die Kadettenkommission beschloß, in Anbetracht der eingetretenen Wasserverheerung, den projektirten Kadettenzusammenzug auf nächstes Jahr zu verschieben.

— Kleinkalibrige Gewehre. Die in Wallenstadt von Dienstag bis Mittwoch tagende Gewehrkommission hat nach mehrfachen Versuchen der neuen Schußwaffe mit Hülfe mit Infanterie-Detachements und nach einem vorgenommen Vergleichungsschießen obiger Waffe- und Repetirgewehren, an denen eine Vorrichtung zum Einzel- und Magazinladen angebracht ist, beschlossen, vorläufig in Neuhausen und Bern je 100 Stück anfertigen zu lassen, um mit diesen 200 neue Versuche anzustellen.

## Kantonales.

### Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Regierungsrathes vom 5. Oktober.

Der schweiz. Bundesrath macht die Anzeige, daß Hr. Ludwig Karrer von Teufenthal und Ober-Entfelden in Folge seiner Wahl zum Chef der kommissarischen Abtheilung des Auswanderungsbüreau seinen Austritt aus dem Nationalrath erklärt habe. Demgemäß wird die Vornahme einer Ersatzwahl im 36. (1. aarg.) Wahlkreis nothwendig und der Reg.-Rath setzt dieselbe auf Sonntag den 28. Oktober nächsthin an.

Die christkatholische Kirchgemeinde Rheinfelden hat zu ihrem Pfarrhelfer gewählt den Hrn. Xaver Stocker von Obermumpf. Diese Wahl wird genehmigt.

Die Kirchgemeinde Klingnau erhält die Bewilligung, die erledigte Kaplaneipfründe auf 2 Jahre mit einem Verweser besetzen zu dürfen.

In der Wahlabstimmung vom 23. September im Bezirk Aarau ist als Bezirksrichter gewählt worden Hans Blattner, zum Kreuz in Küttigen, bisheriger Gerichtsersatzmann, welche Stelle nun ebenfalls wieder zu besetzen ist. Die Ersatzwahl ist dagegen nicht zu Stande gekommen. Die Fortsetzung des Wahlgeschäftes wird auf den 14. Oktober angesetzt und es soll dannzumal gleichzeitig stattfinden: ein 2. Wahlgang für die Wahl des ersten Gerichtsersatzmanns (am Platze des Hrn. Jul. Widmer) und ein 1. Wahlgang für die Wahl des zweiten Gerichtsersatzmanns (am Platze des Herrn Hans Blattner.)

Der Gemeinde Muri wird die Bewilligung zur Erstellung einer Brücke über die Bünz in Muri-Hasli nach eingelangtem Plan ertheilt.

Der vom Oberforstamt vorgelegte Waldwirthschaftsplan über die Staatswaldung Frauenholz bei Stein erhält die regierungsräthliche Genehmigung.

— Ein Monstreprozeß in Aussicht. Die aargauischen Offiziösen melden gestern:

„Die Mitglieder des Obergerichts haben einstimmig beschlossen, gegen die „Schweiz. Freie Presse" in Baden, mit Bezug auf deren Artikel in Nr. 230 vom 27. September, überschrieben: „Presse und Justiz" Injurienklage zu erheben."

Das „Aarg. Tagblatt" schreibt, der Prozeß werde aus „Gründen der Staatsraison angehoben und im Falle der Appellation müsse ein Obergericht aus den bestandenen aarg. Gerichtspräsidenten zusammengesetzt werden.

Wir sind also in unserm demokratischen Culturstaat glücklich in das Stadium der Amtsehrverletzungsprozesse und der Majestätsbeleidigungen gekommen. Man darf aber bezweifeln, ob die einstimmige Schlußnahme der Herren Oberrichter eine weise sei. Sie werden sich doch die Kritik eines unhaltbar gewordenen Zuchtpolizeigesetzes müssen gefallen lassen, eines Gesetzes das z. B. in Preßprozeßsachen auf gar nichts anderes hinausläuft, als den Advokaten gefundenes Fressen zu liefern. Wir erinnern uns nicht mehr, was Herr Jäger in Sachen alles geschrieben; hat er über die Schnur gehauen in seiner Kritik und ist er nicht bei der Sache geblieben, so richtet sich eine solche Kritik von selbst. Ist er aber bei der Sache geblieben und hat er nur gesagt, das hohe Obergericht müsse seine Rechtsprechung auf eine Gesetzgebung und eine im Laufe der Jahre ausgedifftelte Praxis basiren, nach welcher z. B. die Definition über den Begriff Ehrverletzung vertrauensvoll der Weisheit des Richters überlassen bleibe, so hatte er Recht und wird Recht behalten trotz aller Majestätsbeleidigungsprozesse. Er hat ja so nichts anderes behauptet, als was Juristen schreiben, daß nämlich der gegenwärtige Zustand in der niedern Gerichtsbarkeit des Kantons ein krasser, unhaltbarer sei, daß, wie Herr Fürsprech Guggenheim in Zürich schreibt, der Richter unter einem solchen Gesetze nicht gebunden, sondern frei sei, frei und also, da er Mensch ist, auch menschlichen Einflüssen in seiner Freiheit ausgesetzt ist.

Wir haben es weit gebracht, im Aargau. —

Dem „Bad. Tgbl." wird geschrieben:

Ueber den Grundsatz: Nulla poena sine lege (keine Strafe ohne diesbezügliche Gesetzesvorschrift) hat Hr. Dr. H. Guggenheim (von Baden) in Zürich in der Zeitschrift für Schweiz. Strafrecht eine ebenso fleißige als interessante Abhandlung veröffentlicht, welche auf streng wissenschaftlicher Basis die aarg. Rechtsprechung in Strafsachen in ihrem Verhältnisse zur bestehenden Gesetzgebung einer eingehenden Untersuchung unterwirft. Mit vollem Rechte tadelt der Herr Verfasser die unrichtige Praxis, Alles, was nicht unter den Begriff irgend eines gesetzlich definirten Verbrechens oder Vergehens sich unterbringen läßt, nach § 1 des Zuchtpolizeigesetzes („Vergehen gegen die öffentliche Ruhe, Ordnung, Sicherheit und Sittlichkeit") zu behandeln und willkürlich zu bestrafen. Er zieht Vergliche mit andern Codifikationen, namentlich mit der zürcherischen Strafgesetzgebung und gelangt zu dem Schlusse, „daß der gegenwärtige Zustand der aargauischen Strafgetzgebung dringend der Abhülfe bedarf"; er fordert deshalb, gestützt auf Art. 62, der Verfassung, den baldigen Erlaß eines neuen Zuchtpolizeistrafgesetzes. —

Und Angesichts solcher Darlegungen von Juristen über die Mängel des Zuchtpolizeigesetzes versteigt sich das h. Obergericht zu einer Injurienklage gegen einen kritisirenden Zeitungsschreiber!!

— Der aarg. Cavallerie-Verein, Sektion „Seethal" theilt mit, daß er nach reiflicher Ueberlegung beschlossen habe, das letzten Sonntag aus verschiedenen Gründen nicht abgehaltene „Militär-Reiten" auf das nächste Frühjahr zu verlegen.

In Folge der anhaltenden Regengüsse der letzten Tage sei das ohnehin schon etwas feuchte Terrain des Rennplatzes derart aufgeweicht, daß von einer Besserung in den nächsten 2—3 Wochen keine Rede sein könne.

Die vorhandenen Preise werden in einem geeigneten Lokale aufbewahrt und dafür gesorgt, daß dieselben in gutem Zustande bleiben.

— Rekrutenprüfung in Zofingen, den 5. Oktober 1888.

Geprüfte Mann 70. 1 Idiot.

| | I. | II. | III. | IV. | V. | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Lesen | 24 | 29 | 13 | 4 | — | 1,95 | |
| Aufsatz | 14 | 16 | 26 | 11 | 3 | 2,61 | |
| Mündl. Rechnen | 21 | 20 | 22 | 6 | 1 | 2,23( | 2,42 |
| Schriftl. „ | 14 | 19 | 24 | 8 | 5 | 2,60( | |
| Vaterlandskunde | 9 | 18 | 31 | 9 | 3 | 2,70 | |

Durchschnittsnote 2,42.

— Aarau. Auf der Schafmatt und den übrigen Jurabergen liegt heute Morgen, den 6. Oktober, Schnee.

— Lenzburger Prämienanleihen. In der am 30. Sept. abhin erfolgten Ziehung fielen die Gewinne folgenden Nummern zu: Fr. 4000 Serie 1663 Nr. 8; Fr. 200 die Serien 1634 Nr. 9, 1663 Nr. 4, 1984 Nr. 9, 2153 Nr. 9, 2239 Nr. 3; je Fr. 100 auf Serie 1634 Nr. 8, 10, 1820 Nr. 4, 1984 Nr. 1, 4, 6, 7. Serie 2153 Nr. 8. S. 2166 Nr. 7. S. 2239 Nr. 7. S. 2311 Nr. 3.

— (Eingesandt.) Wie wir soeben von einem Freunde vernehmen, veranstaltet der Männerchor Lenzburg nächsten Sonntag den 7. Oktober anläßlich seiner 50jährigen Jubiläumsfeier in der Kirche ein Konzert. Beginn desselben Abends halb 6 Uhr. Die verdankenswerthe Mitwirkung der beiden Vereine, „Musikverein" und gem. Chor „Frohsinn", sowie der beiden Damen Frl. von Greyerz und Frl. Laué und des Hrn. Musikdirektors Hesse, ermöglichten es, ein abwechslungsreiches und genußversprechendes Programm aufzustellen. In demselben sind auch 2 einfache Silcher'sche Volkslieder aufgenommen worden. Wir erwähnen dies mit speziellem Vergnügen, denn eine Zeit lang war es Mode geworden, immer nur nach Neuem zu haschen und die alten schönen Kompositionen wurden liegen gelassen. Am kantonalen Sängerfest in Zofingen konnte man aus dem rauschenden Beifall, welcher den beid'n Volksliedr folgte zur Genüge ersehen, daß sich dieselben, wenn ausdrucksvoll vorgetragen, beim Publikum einer hohen Gunst erfreuen.

Ihre Leser in Aarau werden es gewiß nicht unbescheiden finden, wenn wir Sänger und Sängerfreunde zum Besuche des Konzertes im freundnachbarlichen Lenzburg aufgemuntert haben möchten.

Ein Sänger.

— Das eidgen. Militärdepartement hat mit der Abnahme der Inspektion des militärischen Vorunterrichtskurses in Zofingen den Hrn. Major Hintermann in Aarau betraut. Dieselbe findet nächsten Sonntag Nachmittag statt.

— Bei der Wassergröße sind in Aarburg die Schwäne entflogen. Behufs Sicherstellung ihrer Wohnstätte und der Fütterung halber mußte man die gerne gesehenen Vögel einstweilen besser versorgen, und so haben sie die Gelegenheit benützt, die Freiheit zu gewinnen.

— Letzten Montag Nachts zwischen 11 und 12 Uhr erschoß sich nach dem „Hausfreund" in der Nähe der Ampfern, Gemeinde Mönthal am Weg nach Sulz und Sennhütte ein junger 22jähriger Mann von Elfingen; die Gründe, welche ihn zu dem verhängnißvollen Schritte getrieben haben mögen, sind noch nicht aufgeklärt.

### Bern.

— (Corr. aus dem Emmenthal.) Durch den sündfluthartigen Regen schwollen alle Bäche dermaßen an, daß Schwellen weggerissen und kleinere Brücken unterspült wurden. In Fürten hat der tobende Griesbach eine Brücke ebenfalls unterspült, so daß der Verkehr für Lastfuhrwerke seit Mittwoch zwischen Grünen bei Sumiswald und Grünenmatt amtlich abgesperrt werden mußte, und wird die Herstellung einer neuen Brücke voraussichtlich bis zum 16.—20. Okt. dauern. Die täglich 5 Mal verkehrende Post von Sumiswald nach Ramsen hat nun die viel schwierigere Route über Trachselwald zu machen, ebenso die zahlreichen Lastwagen.

— Erlach. Im Bieler See ist der Wasserstand so hoch, wie seit der Juragewässerkorrektion nie. Die hiesige Dampfschiffstände und der Damm sammt dem Stationsgebäude stehen im Wasser. Der kultivirte Strandboden ist überschwemmt. Der Dampfschiffverkehr, der seit gestern Morgen eingestellt war, wird heute Nachmittag wieder aufgenommen, wird der Nationalzeitung telegraphirt.

### Luzern.

— In Reiden ist das bekannte Bettfedernmagazin von Hrn. Ludwig Meier in Flammen aufgegangen.

### Waadt.

— Das schöne Wetter hat überall im Kanton die Gefahr vor weiteren Verwüstungen beseitigt; letztere sind übrigens im Norden und Osten schon groß genug. Im Weinbezirke Lavaux wird der Schaden auf Hunderttausende von Franken geschätzt. Peterlingen und Moudon liegen noch theilweise unter Wasser. Der Bahnkörper der Broyethalbahn und der Strecken Yverdon-Lausanne, Bern-Lausanne, sowie der Straßenbahn Echallens-Lausanne ist stellenweise wegeschwemmt oder überschwemmt. Große Schädigungen erlitt auch der Kanton Genf, Wallis hingegen keine, so wird dem „Bund" berichtet.

## Ausland.

### Frankreich.

— Deutsche Zeitungen schlagen gewaltigen Lärm über ein Dekret der französischen Regierung betr. die Fremdenpolizei und betrachten dasselbe als eine feindselige Maßregel gegen Deutschland. Und doch verlangt jenes Gesetz nur, was wir in der Schweiz auch verlangen, daß nämlich Jeder, der sich dauernd im Lande niederlassen will, seinen Schriftenausweis leiste. Denn die neue Verordnung betr. die Fremdenpolizei ist nur auf diejenigen Fremden anwendbar, welche sich definitiv in Frankreich niedergelassen haben oder die Absicht haben, einen längeren Aufenthalt zu machen. Sie bezieht sich nicht im Geringsten auf die Fremden, die momentan für ihre Geschäfte oder ihr Vergnügen Frankreich durchreisen.

Die Regierung hat sich seit drei Jahren mit dieser Frage beschäftigt. Da in Frankreich selbst sich Erstaunen gegen das Dekret zeigt, hat die Regierung dessen Gesetzlichkeit nachgewiesen. Dieselbe ist im Code pénal begründet.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Bielersee. Die Wellen des See's bespülen den Bahndamm der Neuenburgerlinie außenher dem

---

thür in den dunklen Treppengang und blieb daselbst, bis sie sich wieder entfernt hatten. Im Uebrigen wurde er nicht gestört, obwohl er seines Fußübels halber nun schon länger als zwei Wochen Liddy's Gemach bewohnte.

Rechtsanwalt Lenker, Eugen's Vertheidiger, hält sich schon seit zwei Tagen im „Grauen Bären" zu Olsdorf auf. Er hat es im Interesse seines Klienten für nöthig befunden, diese Reise zu unternehmen, um den Ort der That auf das Genaueste in Augenschein zu nehmen. Vielleicht würde es ihm dort glücken, irgend welche Entlastungsbeweise zu erlangen, deren er, namentlich seit Auffindung jenes Blattes in Liddy Woodkinson's Briefmappe, so dringend bedurfte.

Eugen Hellmuth's Sache stand schlimm und man mußte der Hauptverhandlung mit Bangen entgegensehen, denn bei den zahlreichen, belastenden Indicien war es sehr leicht möglich, daß trotz seines tadellosen Vorlebens das „Schuldig" ausgesprochen werden würde."

Pasquart, sowie den Damm der Seestraße. Seit der Juragewässerkorrektion ist solche Seehöhe wohl nicht mehr vorgekommen. Der Seespiegel hatte dieser Tage über seine schöne bläuliche Färbung an ein schmutziges Gelb vertauscht.

— Der Schaden, den die Ueberschwemmungen in den Kantonen Genf, Waadt und Freiburg angerichtet, wird auf 2 Millionen Fr. geschätzt.

— Nach Berichten aus dem Tessin steht es dort mit dem Viehhandel sehr schlecht; in Giubiasko stehen etwa 700 Haupt Vieh, die auf italienische Käufer warten; doch die italienischen Bauern haben wohl schwere Steuern, aber kein Geld für Vieh.

— Ein Opfer des Börsenspiels ist der Verwalter der Solothurner Kantonalbankfiliale in Balsthal geworden. Derselbe hat seit sechs Jahren die Bank beschumelt und 47,000 Fr. veruntreut. Für 35,000 Fr. müssen gute Freunde als Bürgen gewürgt werden.

— Die ganze Welt hat den Zugern zusammengesteuert, daß die versunkenen Häuser und Hypotheken entschädigt werden konnten. Nun geht der Stadtrath von Zug und straft zwei arme Frauen um 6 Frkn. weil — sie in den Waldungen der Stadt Tannenzapfen aufgelesen!! —

— In Oberriet habe sich ein Hagestolzenverein gebildet, in welchem sich die Mitglieder des Vereins verpflichten, niemals zu Leirathen. Bricht ein Mitglied diesen Paragraph, so hat dasselbe Fr. 500 an die Vereinskasse zu zahlen. Die heirathsfähigen Jungfrauen in Oberriet seien wenig erbaut von den Tendenzen dieses neuen Vereins.

## Neueres und Telegramme.

Lausanne, 5. Okt. Außer auf der Strecke Lausanne-Peterlingen, ist der Eisenbahnverkehr überall wieder hergestellt.

Paris, 5. Okt. Gegen 9 Uhr Morgens erwartete eine ziemliche Volksmenge am Ostbahnhof den General Boulanger. Aber Boulanger kam nicht; ein verbürgtes Gerücht besagt, er sei bereits Mittwoch früh unerkannt im Lyoner Bahnhof eingetroffen.

Paris, 4. Okt. Auf der Strecke Dôle-Belfort fand heute ein Zusammenstoß zweier Züge statt, wobei fünf Postbeamte, zwei Eisenbahnbeamte und zwei Reisende schwer verletzt wurden.

In Chambery hat sich ein Unfall auf der Bahn ereignet. Zwei Maschinisten wurden getödtet, sechs Bahnangestellte und ein Reisender sind verwundet.

Paris, 5. Okt. Die Anmeldung der Fremden geht ordnungsgemäß von Statten; vierzig Beamte sind mit der Feststellung des Nationale beauftragt. Bis 3½ Uhr hatten sich bereits 2800 Fremde gemeldet. Das Verfahren ist lediglich eine Formalität, die sich ohne Chikanen vollzieht.

## Handelsbericht.

(Spezial-Correspondenz aus Zürich.)

Die Börsengeschäfte der letzten acht Tage haben eine eigenthümliche Richtung verfolgt, es war ein Hin- und Herzerren, als läge etwas in der Luft, das keinerlei Neigung aufkommen lassen wollte, und so kam es, daß ein Anlauf zur Hausse nur für den Tag war, aber oft schon in den Geburtswehen erstickte. Daß sich unter diesen Umständen ein belangreiches Geschäft nicht entwickeln konnte, ist begreiflich; zu den Diskontoerhöhungen an den ausländischen Börsen traten die Liquidationstage und die Prolongationsabschlüsse vollzogen sich langsam unter wachsenden Opfern. Die höheren Zinsraten wurden indeß vielfach nicht für ein Gebot der Nothwendigkeit erachtet, und aus diesem Grunde nahm das Geschäft ihre Tragweite weniger ernstlich, bis am Donnerstag der Draht von London aus die Erhöhung des Diskonto bei der englischen Bank auf 5 Prozent verkündete, auf welche man nur in sehr wenigen Kreisen vorbereitet war.

Heute müssen sich viele Leute vom Fach sagen, daß die Maßregel nicht ausbleiben konnte, und wer die Berichte über das Verhalten der deutschen Reichsbank in der letzten Zeit verfolgte, mußte oder konnte ahnen, daß eine zunehmende Zurückhaltung die Signatur ihrer Operationen war. Ich halte dafür, daß es schon seit länger an der Zeit gewesen wäre, einer Verschleuderung der europäischen Baarschaft an ferne Länder Einhalt zu thun. Fortwährend haben sich außereuropäische Länder der europäischen Geldmärkte bedient, ihre Anlehen auf diesen unterzubringen und uns Baarmittel zu entziehen; bereitwillig hat man ihre Papiere dafür aufgenommen, Vermittler haben sich ja immer gefunden, welche sogar nach neuen Ausgaben haschten, daß man diese an das gutgläubige Publikum abbringen konnte, stand außer Zweifel — man lernt ja nicht, aber vergißt alles. Das Bankgeschäft hat eine hohe Entwicklung genommen und die Einsicht in dasselbe verbreitert, aber auch Auswüchse gezogen, welche an manch auswärtigem Platze in so starker Wucherung begriffen sind, daß man damit rechnen muß. Es ist anzunehmen, daß höhere Diskonto-Sätze einige Zeit anhalten, sie werden, wenn auch nicht nach allen Seiten, aber doch in obiger Richtung, eine heilsame Wirkung im Gefolge haben und Manchen zu ruhigerer Beurtheilung leiten.

Die gestrige Börse verkehrte in etwas gebesserter Stimmung, heute wird sie Halt machen auf den englischen Bericht hin, es sind daher Kurse von gestern nicht maßgebend; Bankpapiere werden weniger influenzirt, sie werden bei anhaltendem höhern Diskonto profitiren. Die Spekulationseffekten werden im Preise nachgeben, während Anlagwerthe vorerst still liegen und verflauen werden.

Das hiesige Seidegeschäft liegt recht still. Fabrikate finden wenig Begehr, und statt Aufschlag im Rohstoff, wie ihn seiner Zeit, in Aussicht auf den Ausfall in der Ernte, die Berichte als sicher erwarten ließen, bröckeln die Preise zusehends ab.

Nachrichten über Baumwollfabrikate lauten nicht günstig, große Werke in England haben ihre Produktionszeit abgekürzt, mehr und mehr aber machen sich die Einrichtungen geltend, welche man für Verarbeitung des Rohstoffs in den Produktionsländern trifft; sie werden uns einst statt diesen Fabrikate liefern.

Dem Getreidegeschäft wendet sich fortgesetzt die Spekulation zu. Die Ausdehnung dieser die Weizenpreise vorerst treiben, um uns später die Früchte der Ueberproduktion in billigerer Waare genießen zu lassen.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

**Weiße Seidenstoffe von Fr. 1. 40** bis 18. 20 per Meter — (ca. 150 versch. Qual.) — vers. roben- u. stückweise portofrei das Fabrik-Depot **G. Henneberg Zürich.** Muster umgehend. [3085

**Berliner Börsen-Bericht** vom 5. Oktbr. (Mitgeth. von Arons und Walter, Bankgeschäft Berlin.

Matt, Realisationen, Blancoabgaben. Credit 161. 50, Commandit 228. —, bez. Rubel 218. 25, Gotthard 132. 50, Mittelmeer 124. 50, West 31. 37, Nordost 98. 50, Central 123. 25.

**Getreide-Börse Zürich.** Zürich, 5. Oktober.

| per 100 Klogr. | Prima | Mittel | Gering. | loco. |
|---|---|---|---|---|
| Ungarweizen alt | 22½ | 21½ | — | „ |
| Bessarabischer | 24¼ | 23½ | — | „ |
| Theodosia | 24¼ | — | — | „ |
| Azima | 24 | 23 | — | „ |
| Landweizen | 19 | 18½ | 18 | „ |
| Roggen | — | 15 | — | „ |
| Futtermais altes | — | 17½ | — | „ |
| Hafer böhmischer | 18½ | 17½ | — | „ |
| „ ungarischer | 18¼ | 17½ | — | „ |
| Landhafer | — | 16¼ | 14½ | „ |

Tendenz: Weizen sehr fest. Mehl und Futterartikel steigend.

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**
Temperatur +8,4 Cels.

| Septbr Oktbr. | Beobachtungszeit | Thermometerstand in Celsius | Barometerstand i. mm Absol. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Himmelsansicht, Feuchtigkeit | Witterung |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 5. | Mittgs. 1 U | +12,4 | 72?,8 | 756,8 | SW-? | 33 | bewölkt |
| 5 | Abends 9 „ | +7,7 | 723,8 | 757,7 | SW-? | 71 | bedeckt |
| 6. | Morg. 7 „ | +4,0 | 727,3 | 761,1 | SW? | 85 | l. bew. |

Beobachtung um 7 Uhr früh:
Maximum 13,1 Minimum +3,9
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh: 1,8 mm.

**Pariser Observatorium** vom 5. Oktober.
Wahrscheinlich veränderlicher Wind, bewölkter Himmel, Regengüsse, unveränderte Temperatur.

**Zürcher Witterungsbericht** vom 6. Oktober.
Veränderliche Bewölkung, stellenweise Niederschläge.

**Pschorrbräu München. Alleinausschank: Café Stahel Aarau.**

## Vereinschronik.

**Grütliverein Aarau.**

**Samstag den 6. ds.,** Abends punkt 8 Uhr im Lokal. ((4440

**Quartal-Sitzung**

bei statutarischer Buße.

**Der Vorstand.**

**Todes-Anzeige.**

Freunden und Bekannten machen wir — nur auf diesem Wege — die schmerzliche Mittheilung, daß uns unser geliebter Vater, Großvater und Schwiegervater

**Ulrich Hartmann**

in **Ebnat**

vorgestern Abend in seinem 88. Lebensjahre durch den Tod entrissen wurde. [4468

**Rud. Hartmann und Familie.**

**Gasthof z. Rößli.**

**Heute** 4474
Caneton au choux.

**Sauser im Stadium.**

**Morgen Sonntag**

**Gallerichpasteten**

**Wurstweggen**

bei **O. Siebenmann,**
4475) Patissier.

**Tiroler-Sauser**

im Stadium
bei **Gautschi,** Frohsinn.

**Walliser Trauben.**

Täglicher Versandt in Kistchen von 5 Kilo zu Fr. 4. 50, franko gegen Postnachnahme. Man wende sich an **de Courten & Barberint,** Eigenthümer in **Sitten.**
4013) (H 3557 Z)

Täglich frische **Bratwürste** und andere verschiedene gute **Wurstsorten** empfiehlt bestens **Landolt,** Metzger.

Ganz junges extra fettes

**Kuhfleisch**

und sehr schönes **Rindfleisch** empfiehlt **Siegrist,** Metzger,
4443) Milchgasse.

**Zu vermiethen:** (4305
Ein freundliches möblirtes **Zimmer.**
4466] Zollrain 89.

**!Wichtig für jede Hausfrau!**

Um die **Wäsche,** wie überhaupt jeden Gegenstand gründlich zu reinigen, benütze und verlange man die

**weisse Bleichschmierseife**

aus der Fabrik von Schuler-Federspiel, Kreuzlingen (Kt. Thurgau), die bis heute das **beste, billigste** und **unschädlichste Waschmittel** ist, das im Handel vorkommt.
Niederlage bei: **Consum-Verein Schönenwerd.** [4457

**Schöne seidene**

**Knüpferli**

von 90 Cts. an und höher empfiehlt **M. Theodor-Hagnauer**
4469) hintere Vorstadt.

Das an der letzten Kunstausstellung vom Vorstand für die Verlosung gekaufte

**Oelgemälde**

(„Rosen am Wasser"), für welches Fr. 125 bezahlt worden ist, ist vom Gewinner (einem Tiroler Maurer) um **Fr. 80 zum Verkaufe** ausgeboten bei Herrn

**Achilles Frey,**
4467] Coiffeur in hier.

**Zu verkaufen:**

**Eine tannene Bettstatt**

**mit Federmatratze.**

**Zu verkaufen:**
Ein schöner weißer runder

**Kachelofen**

**mit Gußkasten,**
alles gut erhalten bei
4472] **F. Hommel-Esser** im Hammer.

**Zu verkaufen:**
Ein **Ueberzieher** und andere **Kleider.** Zu erfragen bei der Expedition. (4437

**Zu verkaufen:** (4335

**Das Herbstgras**

ab 3 Jucharten und 1 Juchart

**Luzerne.**

**Zu vermiethen:**
Ein freundliches heizbares **Zimmer,** Parterre, an einen ordnungsliebenden Herrn. (4449
**Milchgasse Nr. 152.**

**Lehrlings-Gesuch.**

**Wo ein intelligenter Knabe in einem „Coiffeur-Geschäfte" eine tüchtige Lehrzeit durchzumachen Gelegenheit hat, sagt die Exped. d. Bl.** (4415

Eine artige junge **Tochter** welche etwas vom Servis versteht, findet sofort gut bezahlte Stelle als **Kellnerin** in der (4464
**Brauerei z. Sternen**
in Brugg.

Ein williger aus der Lehre kommender

**Bäcker**

findet Arbeit bei
**A. Weber,** Bäcker
4465] in Olten.

**Gesucht:**
Ein tüchtiger, solider

**Vieh- & Güter-Knecht**

bei hohem Lohn zu sofortigem Eintritt bei **J. Knobel,** Ob.-Embrach,
4444) Kt. Zürich.

**Zu vermiethen:**
Ein gutes (4386

**Pianino.**

Auskunft bei der Exped. d. Blattes.

**Sofort zu vermiethen:**
Ein sonniges **Logis** von 3 Zimmern, mit Wassereinrichtung nebst Zubehör, auf dem Rain Nr. 884.
Ebendaselbst ist ein (4420

**eisernes Oefeli**

zu verkaufen.

**Zu vermiethen:**
3 schön möblirte **Zimmer** in freier Lage der Stadt nebst guter bürgerlicher Kost für Herren oder Kantonsschüler.
Am gleichen Orte werden noch **Herrn an Tisch** genommen. Zu vernehmen bei der Exped. [4471

**Zu vermiethen:**
**Zwei Zimmer,** möblirt und unmöblirt, per sofort. Auskunft ertheilt die Expedition. (4434

## Bekanntmachung.

**Der Stadtbach wird heute Abend wieder geöffnet.**
Aarau, 6. Okt. 1888.
4476) **Die Bauverwaltung.**

**Große Auswahl**
**in neuen und ältern**

**Pianos**

für **Kauf** und **Miethe** zu den billigsten Preisen.
**Reparaturen und Stimmen** besorgt prompt.
**Aarau. Ulr. Lutz,**
675] Graben Nro. 221.

**CHOCOLAT Buchard**

vereinigt vorzüglichste Qualität mit mässigem Preise.

AECHT-FEINSTE **VEVEY-Cigarren**

**Ermatinger**

MARQUE DE FABRIQUE

Von Kennern vorgezogen.
Vlb. Med. Cralsaruhe 1877.
Sirzügl. Dipl. Zürich 1883. H-14503-L

**Das einfachste & sicherste Mittel** zum schmerzlosen Vertreiben von **Hühneraugen, Hornhaut und Hautschwielen** 2c. ist das schweizerische Specialmittel

**„Ecrisontylon" von E. Pohl**

per Flacon à **1. 20.** (B 1499)
Man sehe genau auf die Etiquette!
Aecht zu haben in der Apotheke **C. Wydler in Aarau.** [1280

**Zu vermiethen:**
Auf Mitte Dezember oder auch früher ein **Logis** von 3 Zimmern nebst Zubehör. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl. (4436

## Kirchenzeddel.

**Prediger in Aarau.**

**Reformirter Gottesdienst.**

Sonntag 7. Oktober 1888:
Vorm. 8¾ Uhr: Hr. Pfr. Wernly.
Taufen ½12 Uhr: Hr. Pfr. Graf.
1 Uhr Kinderlehre. [4459
Wochenfunktionen: Hr. Pfr. Wernly.

**Christkatholischer Gottesdienst.**

Sonntag den 7. Oktober:
Vorm. 10 Uhr Predigt u. deutsche
4460] Meßfeier Hr. Pfr. Fischer.
Nach dem Gottesdienste Christenlehre.

**Römisch-kathol. Gottesdienst.**

Sonntag den 7. Oktober:
Vormit. 9 Uhr: Predigt und Amt.
Nachm. ½2 Uhr: Christenlehre.
4461] Herr Pfr. Stöckli.

**Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.**

Sonntag den 7. Oktober:
Vorm. 9 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern.
Nachm. 2 „ Missionär Veil.
4462) (Missionsstunde).

---

**V. Sernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

---

Frische **Poulets**
„ **Salm**
„ **Rehschlegel**
„ **Rehziemer**
„ **Rehläftie**
„ **Hasen**
„ **Hasenpfeffer**
per ½ Kilo 1. 20.
„ **Rebhühner**
**Pariser Blumenkohl**
**Straßburger Sauerkraut**
**Berner Fleischwaaren**
**Div. Dessert-Käse**
empfiehlt bestens (4409
**Zaeker-Rodel.**

---

**Wienerli, Frankfurterli**
in täglich frischer Waare empfiehlt
**Adolf Gamper,** Metzger

---



**Tessiner Tafeltrauben,**
Kistchen v. 5 Kilo Fr. 2. 95
„ „ 10 „ „ 5. 50
**Kastanien**
15 Kilo Fr. 5. —.
Franko gegen Nachnahme.
4451) **B. Straub, Lugano.**

---

**Solide Weinhahnen**
sowie
**Faß-Anschlitt**
(Thürlistriche)
**Süßbrand** und **Schwefelschnitten**
empfiehlt billigst (4425
**S. Widmer** z. Consum.

---

**Blauer Kupfervitriol**
zum **Fruchtbeizen.**
**Faßanschlitt und Süßbrand**
empfiehlt billigst (4448
**E. Maurer** z. Kreuz.

---



**Kartoffeln**
in vorzüglicher Qualität empfiehlt
per **100 Kilo** à **Fr. 8. —**
**Gustav Hoch,**
Samenhandlung.
Bei Bedarf von ganzen Waggons
bitte um gefl. Anfrage. (4206

---

## Männerchor Lenzburg.

# Jubiläums-Feier

seines
fünfzigjährigen Bestehens
**Sonntag den 7. Oktober 1888.**

## CONCERT

unter gefl. Mitwirkung des löbl. **Musikvereins,** des Gemischten Chores **Frohsinn,** der beiden Damen:
Frl. **Mina v. Greyerz** (Sopran) und Frl. **Emma Laué** (Alt)
und des Herrn Musikdirektors **Hesse**
**in der Kirche.**
Oeffnen der Thüren & Kassen 5 Uhr, Anfang ½6 Uhr.

**Programm.**

1. „Sonate F-moll" für Orgel von Mendelssohn 1. Satz, Herr Musikdirektor Hesse.
2. „Schäfers Sonntagslied", ged. v. L. Uhland, für Männerchor, comp. v. Konr. Kreuzer.
3. „Lobgesang" ged. v. J. A. Cramer, für Gem. Chor, comp. v. H. G. Nägeli.
4. „Ave Maria" für Sopran mit obligater Violin-, Cello-, Orgel- und Streichquartett-Begleitung nach dem Präludium Nr. 1 (C-dur) v. J. S. Bach, comp. v. Ch. Gounod.
5. a. „Der Schweizer, b. „Der Soldat" für Männerchor, comp. von Fr. Silcher.
6. „Morgengebet" ged. von J. Eichendorf, für Gem. Chor, comp. von F. Mendelssohn.
7. „Sei stille dem Herrn", Arie aus Elias für Alt v. F. Mendelssohn.
8. „Rheinsage" ged. von Emanuel Geibel für Männerchor, comp. von Julius Rietz.
9. „Bachus-Chor" aus Antigone, Text v. Sophokles für Männerchor mit Orgel- u. Streichquartettbegl., comp. v. F. Mendelssohn.

Nach dem Concert folgt
**Abendunterhaltung mit Bankett und Tanz**
**im Concert- & Theatersaale.**

Näheres siehe Programm.
Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein (4458
**Der Vorstand des Männerchors.**

---

## Aarg. landwirthschaftliche Winterschule in Brugg.

Die Schule wird am **5. November** eröffnet. Anmeldungen für den I. und II. Kurs nimmt der Unterzeichnete bis **21. Oktober** entgegen und ertheilt jede weitere Auskunft.
**Bünzen,** im September 1888.
**Heinrich Abt,** Rektor.

---

## Klavier- & Harmonium-Unterricht.

Den geehrten Herrschaften von Aarau und Umgebung empfiehlt sich besonderen Verhältnissen wegen hiezu ergebenst und zu billigsten Preisen (4433
Frau **Klaus-Rutschy,**
bei Frau Oberbeck, Küttigerstraße Nr. 10 I. Etage.

---

## Strickwolle

in großer Auswahl als:
**Hamburger, Schaffhauser, französische, englische,** sowie **Castor, Terneaux, Gobelin, Corallen, persische** und besonders
**Jäger's Norma wollen.**
Ebenso empfehle für Armenvereine **starke und äußerst billige Wollen.**
**M. Theodor-Hagnauer,**
**hintere Vorstadt 695.**
[4470

---

## Vortheilhafte Weinofferte.

Eine dieser Tage im **Lagerhaus Buchs** eintreffende, große Sendung 1887er **rother Tiroler Gebirgswein** (in Farbe und Bouquet wie unsere besten Ostschweizerweine) wird nur in Originalfäßer von ca. **600 Lt. à 50 Cts. der Lt. franco** auf alle schweizerischen Stationen — gegen Baarzahlung mit 3% Sconto oder gegen 3 Monat Wechselaccept abgegeben. — leere Fäßer franco Buchs zu retourniren. Realität wird garantirt. Muster werden gratis und franco zugesandt. Schriftliche Offerten unter Chiffre O. G. 2304 an **Orell Füßli & Cie., St. Gallen.** (O. G. 2304.) [4463

---

## Einwohner-Verein Aarau.

### Ordentliche Versammlung
**Sonntag den 7. Oktober, Abends 8 Uhr,**
**im Rößli.**

**Traktanden:** 1. Die Schweizerische Volkszählung, Referat des Herrn Statistiker Näf.
2. Verschiedene Mittheilungen.
Zu dieser Versammlung ladet die Mitglieder und Freunde des Vereins dringend ein [4441
**Der Vorstand.**

---

## Freier Schießverein Aarau.

### End- und Grümpelschießet 4406

**Sonntag den 7. Oktober von Morgens 10 Uhr an**
im **Schachen.**

Bei ungünstiger Witterung im Schützenhaus der tit. Schützengesellschaft.
Grümpel- und Ehrengaben sind in der Krone abzugeben.
Zahlreiche Betheiligung erwartet
**Der Vorstand.**

---

## Graveur A. Christen

ist nach vielem Verlangen hier eingetroffen und wohnt im Hause von
**O. Häfliger,** Metzger, Pelzgasse. (4401

---

## Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über Heinrich Nieding, Zimmermeister, von Märstetten, in Aarau, findet die Versteigerung des Vermögens statt:

A. **Der Gebäude Nr. 963** und **985** und zwar **Mittwoch den 10. Oktober** nächsthin, Nachmittags 4 Uhr, in der **Bayrischen Bierhalle** in **Aarau.**

B. **Der Fahrhabe** und des **Werkgeschirrs, Donnerstag den 11. Oktober** nächsthin, von Vormittags ½9 Uhr an, bei den geldstaglichen Gebäuden:

Zur Versteigerung gelangen: 1 Sekretär, 2 Kästen, 1 Bandsäge, 1 Bohrmaschine, 10 Hobelbänke, 30 Zimmer-, Breit- und Bundarten, 1 große Parthie Hobel, Sägen, Stemmeisen, Schraubzwingen, Bohrer, Modelle, Schraubstöcke, 4 Wagen, 2 Fußwinden, 5 Waldsägen, Ketten, Holzvorrath u. A. m. (4379

Aarau, den 1. Oktober 1888.
**Die Geldstagsbehörde.**

---

## Voraus-Anmeldung auf die Bürger-Holznutzung 1889.

Um vor Eintritt des Winters mit dem noch im Gönhard vorräthigen Brennholz aufzuräumen, wird für **Holzanschreibung** zu den bereits publicirten Preisen ein letzter Termin gegeben bis 10. Oktober nächsthin.
Das dann zumal noch verbleibende Holz, wird schon jetzt im Sinne **des Vorausbezugs der Bürgerholzgaben für 1889,** für die Nutzungsberechtigten zur Anmeldung **bis 10. October** ausgeschrieben, nämlich:

4 Ster Tannenrugelholz oder 12 Ster Stockholz, für die Hauptgabe,
3 „ Tannenstockholz „ 50 Reiswellen (Magazin) für die Beigabe,
3 „ „ „ 75 „ „ „ Landvergütung.

Eine Liste zur Einschreibung ist bis 10. Oktober auf der Polizeiwache aufgelegt. Nach Umfluß obigen Termins wird der verbliebene **Rest öffentlich versteigert.**
Aarau, am 29. September 1888.
4367] **Die Forstverwaltung.**

---

## Regen-Schirme

in
4418) überaus großer
**Auswahl**
bei
**V. Sernatinger**
AARAU.

---

Die
## Lithographie & Steindruckerei
von
**Hans Schneider, in Turgi bei Baden,**

empfiehlt sich zur Anfertigung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten: **Adreß-, Visit- und Trauerkarten, Fakturen, Etiquetten** aller Art, **Pläne** und **Ansichten; Affichen** und **farbige Placate,** alles in **modernster Ausführung.** Photolithographisches Verfahren.
Lager in **Schreib-, Post-** und **Packpapieren.**
**Couverts zu Fabrikpreisen;** Niederlage der Sicherheitscouverts Constantia u. Sybille. [3815
**Prompte Bedienung. Billige Berechnung.**

---

**Hiezu ein zweites Blatt.**

Aarau, Samstag, 6. Oktober 1888. Vierunddreißigster Jahrgang. Nro. 238. Zweites Blatt.

# Aargauer Nachrichten.

Druck u. Verlag v. J. J. Spühler.


Für die **Wintersaison** empfehle billige (3421
**Filzschlappschuhe** à 90 Cts.
**Filzschuhe** mit Filzsohlen à 1.40
" mit Ledersohlen.
**Endefinken** gesohlt & ungesohlt.
**Nestel & Filzstiefeli.**
**Tuchbödenschuhe etc.**
**E. Hemmeler-Türler.**

Die **ältern Restparthien** von meinem (4429
**Tapetenlager**
verkaufe um zu räumen, zu stark **herabgesetzten** Preisen. Musterkarte zur Einsicht aufgelegt.
**Joh. Schmidt** z. Bären.

**Lebens-Elixir.**
**(Magen-Elixir)**
**Brust-Essenz.**
Für Magen und Brustkranke bestbekanntes Hausmittel.
**Preis per Flasche 2. Fr. 80 Cts.**
Von hohen wissenschaftlichen Autoritäten bestens empfohlen. Amtlich untersucht.
**Aug. Brunnhofer-Meder,**
4186] Zollrain, Aarau.

**Spezialität**
**für Kranke und Magenleidende**
**Milch-Biscuits**
sehr leicht verdaulich.
Detailpreis Fr. 1. per Pfund.
**Wird auch in Spitälern verwendet.**
(H-504-Z) [1528

**Eisenhaltige Präparate**
sind nach wissenschaftlicher Erfahrung das vornehmste Heilmittel zur Bekämpfung der **Blutarmuth, Bleichsucht** u. **allgemeiner Abschwächung.**
Keines der angewandten Eisenmittel übertrifft in günstigen Heilerfolgen den seit 25 Jahren im Gebrauch stehenden und ärztlich vielfach verordneten und empfohlenen
**Eisenbitter**
von **Aug. F. Dennler,** Apotheker in Interlaken.
**Zu haben in allen Apotheken.**
Preis Fr. 2 per Originalflasche. Prospekte und Gutachten von zahlreichen schweiz. Aerzten auf Verlangen gerne gratis und franko zu Diensten. (4204

**D. H. Custer in Aarau.**
Fabrik und Lager der Artikel für
**Weinhändler, Küfermeister,**
1789] **Bierbrauer.** (A-109-Q)

**Die Selbsthilfe.**
treuer Rathgeber für alte und junge Personen, die in Folge übler Jugendgewohnheiten sich geschwächt fühlen. Es lese es auch Jeder, der an Nervosität, Herzklopfen, Verdauungsbeschwerden, Hämorrhoiden leidet, seine ansteckende Belehrung hilft jährlich vielen **Tausenden zur Gesundheit und Kraft.** Gegen Einsendung von 1 Franc in Briefmarken zu beziehen von **Dr. L. Kraut,** Homöopath, **Wien, Giselastrasse Nr. 2.** — Wird in Couvert verschlossen überschickt

**Herbst- & Winter-Saison.**
**Grosses Herren- & Knabenkleider-MAGAZIN.**
**Veston- und Jaquet-Anzüge** neuester Façon und **guten Qualitäten.**
Vordere **Vorstadt** Nr. 670.
**Knaben- & Jünglings-Anzüge** in gediegenen soliden **Farben.**
**Herbst-Ueberzieher** in Diagonal von Fr. 34. — an.
**J. Gerber,** Schneider, **AARAU.** Telephon.
**Winter-Ueberzieher** für Herren & Knaben selbst angefertigt.
**Hosen und Westen** in **jeder Preislage.**
**Schlaf-Röcke** schön garnirt, sehr geeignet **zu Festgeschenken.**
Großes modernes Stoff-Lager.
Anfertigung nach Maass
garantirt für besten Schnitt und solide Ausführung.

**Salonpetroleum**
**(Kaiseröl)**
wasserhell u. geruchlos p. L. à 35 Cts.
**amerikan. Petrol** " " " 23 "
**russisch** " " " 20 "
**Ligroine** und "feinst" **Lampenöl, Brennspritt** weiß 95% u. **Alkohol**
empfiehlt bestens (4321
**Emil Maurer,** z. Kreuz.

**Amerikanisch Petrol**
sowie
**Brennspritt**
empfehle **faßweise** ab meinem Lager zu billigsten Tagespreisen.

**Blumen-Zwiebeln**
in **schönster Auswahl**
empfiehlt bestens (4282
**Gustav Hoch.**

**UHREN.**
Wer eine **Taschen-, Schwarzwälder-, Wecker-** oder **Regulateur-Uhr** kaufen will, versäume **niemals** einen Katalog kommen zu lassen.
**Arnold Hertz, Basel.**
Uhrenhandlung engros und détail.
Spezialität und Fabrikation von Regulateurs. [1682

**Fanny Helm,**
**Modes**
Zollrain Aarau
empfiehlt auf bevorstehende Saison das Neueste in
**Damen- und Kinder-Hüte**
**Pariser Modell-Hüte**
**Nouveautés** in **Seidenbändern** und farbigem **Sammet,** gestreifter **Plüsch,** speziell für Kleider-Garnituren.
Alles zu den billigsten Preisen berechnet. (4379

**Wollengarn.**
Unter Zusicherung sehr billiger Preise, empfehle mein frisch und reichhaltig assortirtes Lager in
**Kammgarn-, Strick-, Ternau-, Zephir und Persischer Wolle.**
3953)
Muster halte zur Verfügung.
**Wüthrich-Lüdi** z. Storchen.

**Bruchbänder**
der neuesten und verbesserten Construktion
für Kinder & Erwachsene
sowie
**Gerade-Halter**
für **Mädchen,** sind zu sehr annehmbaren Preisen zu haben bei
**B. Gernatinger,** Hutgeschäft,
**vordere Vorstadt 900.**

**Herren-, Face-, Wachstuchröcke und Militär-Handschuh**
in den neuesten Farben und nur von den besten Stoffen zu den billigsten Preisen empfiehlt
**B. Gernatinger,** Hutgeschäft.
3029]
(Nur prima Waare),
Für Herren englische Cautschouk-Regenmäntel.

**Bett- & Möbelhandlung.**
**Emil Schenker, Tapezierer, Schönenwerd.**
Empfehle in großer Auswahl: (3615

**Möbel:**
Spiegelschränke, Bücherschränke, Büffets, Sekretäre, Zimmerkommoden, Waschkommoden, Nachttische, Kästen, ein u. zweithürig Consolen, Arbeitstische, Salontische, rund und oval, Ehtische, Ausziehtische, Wienersessel, Brettlisessel, Rohrsessel, Kindersessel, Treppenstühle, Nachtstühle, Klavierstühle, Plianto, Etageren, Waschtuchständer, etc.
nußbaumen und tannen,

**Spiegel**
in allen Größen und Formen,

**Vorhänge:** reiche Auswahl englische und St. Galler crême und weiß, abgepaßte Vorhänge, Draperien, Embrasses etc.

**Betten:**
über
**20 Stück vollständig aufgerüstet,**
in allen Preislagen.
Große Auswahl in **nußbaumenen** und **tannenen Bettladen.**

**Bettfedern**
und
**Flaum**
sorgfältig gereinigt u. gedörrt, in 12 Sort. **Bettbarchent, Indienne, Drilch, Möbelstoffe,** etc.

**Polstermöbel:**
**Ganze Ameublements, Canapees, Schlaf-Divans** etc.

**Reichhaltige Muster-Collektion in Phantasiestoffen sowie in Tapeten.**
Zur Besichtigung der vollständig möblirten Musterzimmer:
**Schlafzimmer, Salons, Eßzimmer,**
werden Kaufslustige besonders eingeladen.
**Emil Schenker, Tapezierer, Schönenwerd.**
**Bett- & Möbelhandlung.**

**Schilf-Bretter**
**System Girandi**
**und stets vorräthig in Prima Qualität bei E. Girandi und Co., Sihlstraße 46 Zürich.** (2926-HO-) [1520

## F. Hagnauer,

— **Bürstenfabt. in Aarau** —
empfiehlt sein gut assortirtes Lager in
**Blochbürsten, Nagelbürsten,**
**Fußbürsten, Toilettseife,**
**Tafelbürsten, Kammbürsten,**
**Möbelbürsten, Hutbürsten,**
**Kleiderbürsten, Teppichbesen**
**Haarbürsten, Teppichklopfer,**
**Zahnbürsten, Federnstauber**
**Zahnstocher, Flaumwischer.**
**Frisir-, Staub- & Einsteckkämme,**
**Pinsel aller Art,**
**Boden- und Handwischerle**
für Kinder, [449
***Nécessaires***
**Taschen-Kämme, -Spiegel u. -Bürsten,**
**Schwämme & Waschleder,**
**Feg- und Staublappen,**
**Bodenwichse u. Finsler,**
offen (per Pfd. à Fr. 1) u. in Büchsen
**Bodenwichstücher, Bodenlack,**
**Stahlspähne,**
**Thürvorlagen**
Cocos, Spart, Rohr und Stroh.

## J. Meyer's Hemden-Fabrik

in **Reiden** (Kt. Luzern)
sendet **Preiskourant** gratis und ranko. (H 2263 Y) [2895

## Billige Aussteuer,

**zu nur 340 Fr.,** bestehend in:
**Ein zweischläfiges, vollständig aufgerüstetes Bett mit doppelten Matratzen, Decke, Kissen sammt Indienen-Anzug und zwei Leintüchern, 1 Chiffonnière 1 Canapée, 1 Kommode, 1 Nachttischli, 1 Spiegel, 1 Tisch und 6 Sessel, 1 Fußschemel.**
Nicht Gewünschtes kann ausgewechselt oder weggelassen werden.
**Emil Schenker,** Tapezierer, in Schönenwerd.

**Lungen- und Magenleiden,** Brüche Hautleiden, geheime Krankheit. — **Sämmtliche. Frauenkrankheiten**

**Heilanstalt Sanitas in Stein, Kt. Appenzell**
heilt alle Krankheiten briefl. schnell und billig. — Immer das **Weißfluß in 4 Tagen.** Wasser einsenden. [3280]

## Meerrettig-Syrup

von **ALBERT MÜLLER.**
**Amtlich geprüft! Aerztlich empfohlen!**
Mit unfehlbarem Erfolge bei Erkältungen, hartnäckigem Husten, Heiserkeit, Keuchhusten, Katarrhen aller Art, Hals-, Brust-, Lungenleiden und mercurialem Erbrechen. Allgemein beliebt, weil von Alt und Jung gern genommen.

Allein ächt zu beziehen in Aarau bei **J. A. Bell** und **F. Gloor-Siebenmann,** ferner in den Apotheken: Zofingen Fischer-Hürsch; Baden: Kronmayer; Rheinfelden Zollikofer; Muri Rueppp; Wohlen J. B. Müller; Olten Christen; Mellingen Apotheker Iten und Heim; Seengen Merz, Apotheker; Bremgarten beim Fabrikanten A. Müller. [4723

**Viele Tausende**
haben sich nach Durchsicht und Anleitung des Schriftchens „Der Krankenfreund" durch einfache Hausmittel selbst geheilt. Es sollte daher kein Kranker, gleichviel an welcher Krankheit er darnieder liegt, versäumen, sich das kleine Buch durch die Buchhandlung von Albert Munzinger in Olten kommen zu lassen. Man schreibe einfach eine Postkarte und die Zusendung erfolgt ohne Kosten.

Wir besorgen den

## An- und Verkauf von Werthpapieren, Aktien, Obligationen, Anlehensloose, Uebernahme ganzer festverzinslicher und Prämienanleihen, Vermittlung von Kapitalanlagen, Ausführung von Börsengeschäften.

**Wir leihen Gelder aus:** Gegen Hinterlage von couranten Werthpapieren derzeit zu . . . . . 4% per Jahr
Gegen Hinterlage von nicht cotirten Valoren und Anlehensloosen zu . . . . 5—6% „ „

**Wir nehmen Gelder entgegen:** In Chèquerechnung à . . . . . 2½%
Gegen unsere Obligationen auf 1 Jahr fest und 3 Monate Kündigung . 3¾%
**Gegen unsere Obligationen auf 3—6 Jahre fest** . . . . 4%.

Die Obligationen werden nach Wunsch auf Namen oder Inhaber in beliebigen durch 100 theilbaren Beträgen ausgestellt und sind mit Semesterzinscoupons versehen.
Rath und Auskunft in allen finanziellen Angelegenheiten ertheilen wir jederzeit und übernehmen **kostenfrei** die

**Einlösung von Zinscoupons und Controlle aller verloosbaren Werthpapiere.**

**Basel,** Monat Mai 1888. [2366

**Allgemeine Creditbank.**

## Lager in Reise-Effekten

große Auswahl in
**Herren- und Damenkoffern, Handkoffern** jeder Art, **Reisesäcke** fein bis ordinaire, **Damentaschen, Geldtaschen, Jumellen, Tornister, Plaideriemen** ꝛc., selbstverfertigte Waare.
**Pariser Damenkoffern,** billige **Handkoffern** jeder Art.
**Fabrik-Waare** liefere zum gleichen Preise wie jedes Bazar- oder Engros-Geschäft.
**Geschirre, Wagen- und Polsterarbeit, Sättel, Reitzäume,** sowie **Muster-Koffern, Akten- und Postmappen** ꝛc. werden gut und möglichst billig geliefert, wozu sich höflichst empfiehlt [2913

**A. Schmidt,** Sattler,
Bachstraße, bei der obern Mühle.

Die Schweizerische
## Locomotiv- und Maschinenfabrik
in **Winterthur**
liefert in bester Ausführung:
**Lokomotiven** für Normal-, Secundär- und Spezialbahnen,
**Dampfmaschinen** und **Dampfkessel,**
**Lokomobile** und **Halblokomobile** (auch miethweise)
**Heizungsanlagen,**
**Pumpen** und **Ventilatoren,** 6:9)
**Elektrische Beleuchtungs-Anlagen.**
**Gasmotoren, vorzüglichster Qualität.**

## Permanente Ausstellung von Pferden

stammend aus den besten Gestüten Galiziens und Siebenbürgens. — Sattel- und Wagenpferde. Große und kleine Carrossiers. Verkauf mit Garantien Stallungen: **Hôtel weißes Kreuz** bei der **Tonhalle, Seefeld-Zürich** (OF 7874) [2216] **Charles de Perrot.**

## VAN HOUTEN'S reiner

ist anerkannt
der beste } und im Gebrauch der billigste **CACAO**

½ Kilogr. genügt für 100 Tassen Chocolade.

Zu haben in Aarau bei Jakob Rohr, Handlung; E. Wassmer zum Adler; Gloor-Siebenmann; Apothekor C. Keusch, Jmhofs Nachfolger; R. Eggen; G. Angst,

## Heilanstalt Sanitas.

**in Stein, Kt. Appenzell,**
heilt alle Krankheiten, selbst die veraltetsten **brieflich** schnell u. billig.
**1. Abtheilung:** Gehirn-, Lungen-, Magen-, Blasen- und Verdauungsleiden.
**2. Abtheilung:** Sämmtliche Geschlechts-Krankheiten. (Extrakabinet).
**3. Abtheilung:** Sämmtliche Frauenkrankheiten. Weißfluß in 4 Tagen gefahrlos. Spezielle Abtheilung für Gebärmutterleiden. Neueste Erfindung gegen zu starke Periode.
**4. Abtheilung:** Extrazimmer für Bruchleidende. — Neuestes Verfahren zum Heilen sämmtl. Brüche. Honorar für jeden speziellen Fall nur Fr. 10. Garantie.
**5. Abtheilung:** Alle hartnäckigen frischen u. veralteten Wunden, Geschwüre und Geschwülste. 4341
Immer das Wasser des Patienten einsenden.



## Mariazeller Magentropfen,

**vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens.**
Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Grieß, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen u. Getränken, Würmer-, Milz-, Leber- u. Hämorrhoidalleiden. — Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchsanweisung Fr. 1, Doppelflasche Fr. 1.80. Niederlagen in allen größeren Apotheken. Centralversand durch Apotheker **Carl Brady, Kremsier,** Oesterreich, Mähren.

**General-Versendungs-Depot** für die ganze Schweiz bei Apotheker **Paul Hartmann** in **Steckborn.**

Depot in
**Aarau** bei Apotheker C. Keusch, Lindt, Weibezahl a. Wydler. — **Baden** Apotheker Kronmeyer und Apoth. Dr. Müller. — **Beinwyl** Apoth. C. Escherich. — **Bremgarten** Apoth. Bader. — **Brugg** Apoth. Blattner. — **Frick** Apoth. Dr. Forster. — **Lenzburg** Apoth. Jahn. — **Mellingen** Apoth. Heim und Iten. — **Sarmenstorf** Apoth. Metzger. — **Seengen** Apoth. Merz. — **Schinznach** Apoth. Galleya. — **Zofingen** in allen Apotheken. — **Zürich Außersihl** Apoth. Baumann. — **Zürich-Hottingen** Apoth. Hauser. — **Zürich-Neumünster** Apoth. Fingerhuth. — **Oberendingen** Apoth. Meyer, sowie in den meisten Apotheken der ganzen Schweiz. [1900

## Heilungen

der **Privatpoliklinik, Glarus.**

Die Unterzeichneten wurden von den angeführten Leiden durch briefliche Behandlung, mit unschädlichen Mitteln, meist ohne Berufsstörung, vollständig geheilt:
**Bettnässen, Blasenschwäche,** Alter 22 J. G. Wöhrlin, Keppenbach.
**Magenkatarrh,** seit 27 J., bestehend mit heft. Schmerzen nach dem Essen, Blähungen, Aufstoßen, Beklemmung, Kollern. E. Keller, Baldingen.
**Geschtsausschläge, Säuren.** J. Praglio, Tavannes.
**Drüsenanschwellung,** eiter. Wunden, **Bleichsucht,** Kopfschmerz, Gilliéron, Vevey.
**Bleichsucht, Blutarmuth,** Mutter heft. **Kopfschmerzen.** A. Lüthy, Holziken.
**Blasenkatarrh,** Wasserbrennen, Ausfluß. J. Truttmann, Seelisberg, Volligen.
**Flechten,** s. 7 J. am ganzen Körper. J. Gähwiler, Wehlen, b. Andwyl.
**Rheumatismus, Magenkatarrh,** Blähungen. R. Wahrenberger, Goldach.
**Lungenleiden, Schwindsucht,** Tuberculose, Husten, Auswurf, Verschleimung, Stechen auf der Brust, Schwäche, große Mattigkeit, starke Athembeschwerden, **Blutarmuth** seit vielen J. Frau Spichiger, Au, bei Steffisburg.
**Lungenkatarrh, Luftröhrenkatarrh,** Husten, Verschleimung, Auswurf, **Darmkatarrh,** unreg. Stuhlgang (meist Durchfall), Appetitlosigkeit, Bauchschmerzen u. Schmerzen im Rücken u. Kreuz. R. Huber, Hauptikon.
**Rheumatismus** mit Anschwellungen, 76 J., **Altersschwäche.** Frau **Magen- & Darmkatarrh,** Schmerzen, Druck, Blähungen, Aufstoßen, Herzwasser, Erbrechen, Mattigkeit, schmerzhaft. unregelm. Stuhlgang, 65 J. B. Egger, Goldach.
**Kropf, Halsanschwellung.** Fr. Studler, Mühlethal, bei Zofingen.
**Mundgeruch,** Verschleimung, Auswurf, **Kopfschmerzen.** Chr. Hanni, Bassecourt.
**Frostbeulen,** erfrorene Hände, Entzündung, Anschwellung. J. H., Locle.
**Warzen** in großer Anzahl. J. Bachat, Genf.
**Sommersprossen.** S. S., Steinega, bei Himmelfried.
**Drüsenleiden,** Anschwellung, Geschwüre. L. Rosselet, Vallorbes.
**Haarausfall,** Schuppen, Beißen, **Hühneraugen.** H. Müller, Eichliwald, b. Töß.
**Krämpfe, Flechten, Sommersprossen,** Unterleibskrämpfe. M. Bauert, Cham.
**Gebärmutterleiden,** Schwäche, Kreuzschmerzen, **Flechten.** Frau Elsener, Gusch.
**Luftröhrenkatarrh, Kehlkopfkatarrh,** Heiserkeit, Husten, Auswurf, Verschleimung, Trockenheit und Brennen im Halse, Athembeschwerden, Mattigkeit. Frau Lerch, Heimiswil.
**Gicht,** heft. Schmerzen. A. Stehli, Gemeindeammann, Lumnern, b. Obfelden.
**Nasenröthe** m. Anschwellung u. Entzündung s. 6 J. E. Eichenberger, Alzbach-Reinach.
**Keine Geheimmittel.** Nur wenn es der Geheilte ausdrücklich erlaubt, erfolgt Veröffentlichung von Zeugnissen; in allen andern Fällen strengste **Verschwiegenheit!** [1574

An der Poliklinik wirken **4 erfahrene prakt. Aerzte.** Die Leitung ist in Händen eines **tüchtigen patentirten Arztes.** Schwierige Fälle werden gemeinsam berathen, was für die Patienten von großem Vortheile ist. **2250 Heilungen,** wie amtlich beglaubigt, meist aus den Jahren 1886 und 1887. Broschüre: **„Behandlung und Heilung von Krankheiten"** wird gratis u. franko versandt. **Sprechstunden** durch einen **patentirten** Arzt: in **Zürich,** Schützengasse 10², jeden **Sonntag, Dienstag** und **Freitag;** in **Basel,** Zentralbahnstraße 19¹, jeden **Mittwoch** und **Donnerstag;** in **Winterthur,** Bahnhofplatz, z. Gotthard², jeden **Samstag,** je von Morg. 9 Uhr bis Nachm. 5 Uhr. Man adressire: „An die **Privatpoliklinik, Glarus."**

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Montag 8. Oktober 1888. № 239. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Reiseeindrücke aus Deutschland.

II.

Das Urtheil, das wir am Samstag über das Verhalten deutscher Männer der Tagesfrage gegenüber ausgesprochen, findet seine Bestätigung in dem Umschwunge, der in freisinnigen deutschen Zeitungen in Bezug auf die Beurtheilung der Tagebücher des Kaisers Friedrich stattgefunden. Die Frage, ob ächt oder unächt, wird kaum mehr berührt. Der Geschichtschreiber, Hans Delbrück, veröffentlicht soeben eine Arbeit über diese Tagebücher, in der auch nicht der geringste Zweifel an deren Aechtheit zu entdecken ist. Sie sind also wahr! wahr bis auf's letzte Wort. Der Kronprinz erscheint als der Mann, der nach den Worten Delbrücks von Mißtrauen erfüllt ist um den Ernst des nationalen Gedankens und des konstitutionellen Regiments bei seinem Vater und beim Bundeskanzler. Der Kronprinz erscheint als der Verfechter der politischen Freiheit, der deutschen Einheit, die er im Nothfalle mit Gewalt erzwungen hätte, trotz der Fürsten und ihrer Schranzen. Das steht fest. Uns will scheinen, daß die deutschen Bürger über diese Enthüllungen nicht allzusehr entrüstet sind. Insbesondere ist es die jüngere in der Einheitsidee erzogene Generation, welche diese energisch pflegt, und welche dem deutschen Kaiser daher überall zujubelt. Sie kennt nicht die Bitterkeiten, welche die ältere Generation im Jahre 1848 und seither von der Reaktion erlebt hat; sie kennt nur die Erfolge der letzten 20 Jahre und frägt nicht nach Schmerzen, welche der Einheitsprozeß in Deutschland gekostet. Wir sind überzeugt, daß die Deutschen keinem einzigen Bundesfürsten nachweinen würden, wenn alle zur Ruhe gesetzt werden sollten; es ist möglich, daß mit dem eigenen Landesvater eine Ausnahme gemacht würde — um die anderen würde sich niemand grämen. So muß es im Volke sein. —

Aber in Deutschland existiren noch andere Leute: ganze Schaaren von Höflingen, Beamten und Menschen, deren Luft ein Hof sein muß, deren Existenz mit derjenigen eines fürstlichen Haushaltes zusammenhängt und sei er noch so klein, und sei der Mann auch nur ein königlicher Hofkammacher, der den Schild als Hoflieferant führen darf. Wie berückend das Bändchen im Knopfloch wirkt, das werden auch Schweizer begreifen, sind diese doch für Titulaturen auch sehr empfänglich.

So kommt es, daß in Deutschland noch ein gutes Stück Partikularismus steckt — ein Widerspruch zur Einheitsidee —.

Die Kaiserreise hat wohl nebst anderen auch den Zweck, diese partikularistischen Erinnerungen und Tendenzen zu bannen. Da fällt wie eine Bombe die Publikation der kronprinzlichen Tagebücher in das Arrangement, und der Kaiser muß sich dem mächtigen Kanzler beugen und die Worte seines Vaters verurtheilen.

Noch andere Haare hat das Reich in der Suppe, und zwar ultramontane, welche den protestantischen Hohenzollern von Preußen bitter gram sind. Denen waren die Tagebücher prächtiges Wasser auf die Mühle. Mit wahrer Freude erinnerten sie z. B. die katholischen Baiern, wie der Kronprinz von ihrem Landesvater gedacht. Unsere Leser können sich von den Anschauungen dieser Leute kein besseres Bild machen, als aus einer von Hohn und Bissigkeit strotzenden Beschreibung des Kaiserempfanges in München, den das dortige ultramontane „Vaterland" geliefert.

Es kommt dem Manne wahrlich zu Statten, daß er im deutschen Reiche schreibt. Würde er im Kanton Aargau den Tenor anschlagen, er kriegte ein ganzes Schock Injurienprozesse an den Hals. Man urtheile:

„Während Dr. v. Widenmayer (erster liberaler Bürgermeister) nun seine — langgedehnte, mit ungeheurem Pathos vorgetragene — Rede redete, schreibt der Redaktor Sigl vom „Vaterland", hielt der Kaiser seinen Blick unverwandt auf den Bürgermeister gerichtet; sein Antlitz blieb unverändert, kalt, wie das einer Statue. Nicht ein Zucken der Miene war bemerkbar trotz aller pathetischen Redeergüsse des Hrn. Bürgermeisters. Als dieser endlich fertig und das Hoch heraus war, begann taktloser Weise alsbald irgend ein Gesangverein die unvermeidliche „Wacht am Rhein" herabzuleiern. Während dieses Gesanges mußte der Kaiser seine Erwiderung sprechen, wobei wegen des Gebrülls der „Sänger" selbst die dem Kaiser zunächst Stehenden kaum ein Wort vernehmen konnten. Während der Erwiderung war die Miene des Kaisers freundlicher geworden. Der Prinz Regent saß während der Begrüßungsrede meist mit geschlossenen Augen links neben dem Kaiser; nur als der Kaiser mit preisenden Worten der bayerischen Dynastie Erwähnung that, wandte sich in plötzlicher Erregung der Prinz Regent dem kaiserlichen Gaste zu. Kaiser Wilhelm ist eine feste, gedrungene Gestalt von mittlerer Größe, fast klein, mit länglichem Gesichte, blondem, etwas aufgedrehten Schnurrbart. Sein Gesicht ist beinahe krankhaft bleich, sein Blick ernst, fast finster, seine Haltung soldatisch steif; sympathisch wie die seines Vaters ist seine Erscheinung kaum zu nennen.

Der Kaiser machte im Laufe des gestrigen Tages den kgl. Prinzen und Gemahlinen Besuche, weshalb die vielen Tausenden von Neugierigen in den Straßen Stunden lang vergebens warteten und ihre „begeisterten Hoch" nicht anbringen konnten. Magistrat und Gemeindekollegium hatten sich mit resp. Weiblein, die überall dabei sein müssen, wo es was zu sehen gibt, im Rathhaus eingefunden und warteten von halb 10 bis halb 1 Uhr auf den Kaiser, um ihm „den Ehrentrunk zu kredenzen." Der Kaiser war aber nicht durstig und ließ den Herrschaften sagen, er habe zu viel Anderes zu thun, könne deshalb auch keine Deputation empfangen, das Buch, in das er sich einschreiben solle, sollten sie ihm in die Residenz schicken. Auf diesen Bescheid ließen Männlein und Weiblein Köpfe und Ohren hängen und schlichen durch verschiedene Thüren betrübt — und blamirt — nach Hause. Die Aermsten! Und halb München lachte über ihr Malheur."

„Nachträglich erhielten aber die beiden Bürgermeister ein paar preußische Piepvögel, nicht für die Küche, sondern für's Knopfloch zugeschickt.

Orden wurden überhaupt beiderseits mit vollen Händen ausgetheilt, von den größten Trümmern „mit Stern" bis zu den kleinsten Piepvögelchen (Adlerorden) und Micheln (Michaelsorden); bei so feierlichen Gelegenheiten will Jeder ein Andenken.

Abends war große Hoftafel in der Residenz zu 125 Gedecken, zu der Einladungen bis zum Chevalier de Schultes herab ergangen waren. Den Toast des Prinz Regenten beantwortete der Kaiser mit einem, in welchem er versprach, „in Hohenzollerntreue mit dem Hause Wittelsbach und dem braven Bayernvolke im engsten Bunde zusammenzustehen in guten wie in bösen Tagen." — Also eine hohenzoller'sche Anweisung auf die Zukunft, die hoffentlich von der Vergangenheit sehr verschieden sein wird.

Um 10 Uhr fuhr der Kaiser unter 101 Kanonenschüssen und Hochrufen der Menge durch die gestern noch einmal beleuchtete, illuminirte und bespalierte Via triumphalis zum Bahnhof, wo der Abschied von den Prinzen und Spitzen erfolgte. Nach 10 Uhr Abreise nach Wien, wo die Geschichte wieder von vorn anfängt.

Was sich der Kaiser wohl von den „begeistert" Hüte schwenkenden, schreienden und heulenden Münchnern gedacht haben mag? — —

Nach dem „Reichsanz." freute sich der Kaiser in seiner Erwiederung auf die salbungsvolle Ansprache des Bürgermeisters, „dem bayerischen Volke näher treten zu können, welches in der Geschichte des deutschen Reiches eine so hervorragende Rolle gespielt hat. Es haben — fuhr er fort — in Bayern schon so manche edle Geschlechter regiert, aber das edelste und ruhmreichste Geschlecht ist es, welches in Bayern jetzt regiert, ein Geschlecht zugleich, dessen Interessen aufs Engste mit denen des Hohenzollernhauses verbunden." — Dunkel ist der Rede Sinn, doch werden wir uns hüten, etwas historische Kritik daran zu üben. Ueber „die auf's Engste mit den Hohenzollern verbundene Interessen" urtheilte der 1870 von Versailles nach München gekommene Prinz Otto in seinem Bericht an den königlichen Bruder sehr anders als der Kaiser."

Wenn Sigl keinen Hochverrathsprozeß an den Hals kriegt, dann sind die Deutschen nachsichtiger als unser Obergericht. Die Ultramontanen sind nämlich ergrimmt,

---

32

### Feuilleton.

### Demaskirt.

Kriminal-Roman von Karl v. Leistner.

Der einzige schwache Anhaltspunkt, den Eugen selbst für weitere Nachforschungen gewähren konnte, war der Umstand, daß die Kellnerin im „Grauen Bären" damals so auffällig erschrocken war, als jener sie wegen des Mordes befragt hatte. Ob sich daraus aber irgend eine Beziehung zur That selbst folgern ließ, war im höchsten Grade zweifelhaft. Uebrigens beschloß Doktor Lenker, auf das Mädchen sein Augenmerk zu richten. Um ihr gegenüber keinen Verdacht zu erregen, durfte er sich vorläufig nicht als der Vertheidiger des Inhaftirten zu erkennen geben.

Nur eine einzige Person setzte er von dem Zwecke seines Aufenthaltes in Kenntniß. Es war ein ihm persönlich befreundeter Gutsbesitzer, welcher dicht bei Olsdorf wohnte und den Marktflecken täglich besuchte, auch im „Grauen Bären" ein oft gesehener Gast war. Diesem durfte er, als verschwiegenen Manne, Vertrauen schenken und er hoffte durch dessen Aufschlüsse mit den dortigen Verhältnissen vertrauter zu werden.

Damit sein vielleicht längerer Aufenthalt in dem sonst wenig von Fremden besuchten Orte den Olsdorfern nicht auffällig erscheine, erkundigte er sich gleich am ersten Tage bei den Wirthsleuten nach der Lage des Hauses, in dem sein Freund wohnte, und gab an, daß er, um mit diesem öfters beisammen sein zu können, diese Erholungsreise nach Olsdorf gemacht habe. In das ihm sofort am Abend nach seiner Ankunft vorgelegte Fremdenbuch schrieb er sich nur als Doktor Lenker ohne den Beisatz „Rechtsanwalt" ein.

Bei seiner Beobachtung der Kellnerin war er in den ersten Tagen nur zu dem Resultate gekommen, daß dieselbe mit dem täglich im „Grauen Bären" erscheinenden Brigadier auf sehr freundschaftlichem Fuße stehe, denn so oft keine anderen Gäste anwesend waren und Liese Zeit finden konnte, saßen die Beiden plaudernd beisammen. Heute aber fiel es ihm auf, daß das Mädchen den Brigadier rasch verließ, als ein junger Bursche eintrat, den er Balthasar nennen hörte und der ein recht unfreundliches Gesicht über das von ihm bei seiner Ankunft wahrgenommene tête à tête der Kellnerin mit dem Gensdarm zu zeigen schien. Der Mensch mußte eifersüchtig sein.

Als der Sicherheitsmann fort mußte, um seinem Dienste nachzugehen, verlangte Balthasar, daß sich Liese zu ihm setze. Nachdem sie dies mit einigem Widerstreben gethan hatte, schien er ihr Vorwürfe zu machen, welchen die Kellnerin wohl nicht lange zuhören mochte, denn sie strebte wieder loszukommen und fand bald eine sie aus der unangenehmen Situation befreiende Ausrede.

Der Rechtsanwalt knüpfte nach Liese's Weggehen mit dem Burschen ein Gespräch an und lenkte dasselbe auf die Kellnerin, welche er ein bildsauberes Mädchen nannte.

„Das will ich meinen, daß sie bildsauber ist," entgegnete der sichtlich vom vielen Biergenuß stark beeinflußte Bursche. „Sie hat auch schon manchem Anderen gefallen, aber das einfältige Ding hat ja nur Augen noch für den abgeschmackten, alten Brigadier mit seinem Bullenbeißergesichte!"

„Euch gefiele sie wohl auch?" fragte der Advokat, indem er den jungen Menschen dabei lächelnd ansah.

„Freilich! Hat mich auch gern gehabt, die Liese, bis Der da dazwischen gekommen ist. Nun aber ist Alles aus, und doch will mir das Mädel nicht aus dem Kopfe!"

„Nun, ein sauberer Bursche, wie Ihr, braucht noch nicht den Muth zu verlieren. Wenn ich die Liese wäre, so fiele mir die Wahl zwischen Euch und dem bärbeißigen Alten nicht schwer. Müßt ihr nur einmal ordentlich ins Gewissen reden."

„Ins Gewissen? — das hab ich auch schon gethan, aber geholfen hat es nichts. Hab' geschmeichelt und gedroht, wie's mir grad' gekommen ist! Aber ich tränke es ihr noch ein, so wahr ich Balthasar heiße!"

Dabei schlug der junge Mensch mit der Faust auf den Tisch, daß es dröhnte, und stürzte dann den ganzen Inhalt seines Maßkruges hinab.

„Mit was habt Ihr denn dem Mädel gedroht?" fragte Dr. Lenker.

„Ei, da gibt es mancherlei — ich weiß schon, was ich weiß und werd' es auch am rechten Orte einmal anbringen, wenn es auch nur ist, um ihr eine Suppe einzubrocken und wenn ich sie dann selbst mit ausessen müßte!"

„War denn die Liese damals schon hier, als der Mord an dem Major verübt wurde?" fragte nun plötzlich der Advokat und trat dicht vor Balthasar.

Dieser stutzte trotz seiner Angetrunkenheit über diese befremdende Frage.

„Hab' ich denn was von dem Morde gesagt? — Nein! — Davon hab' ich ja gar noch nicht gesprochen! Wie kommt der Herr denn darauf?"

„Nun, ich dachte mir eben, daß Ihr dem Mädel vielleicht damit drohen könntet und daß sie am Ende von der Geschichte etwas mehr weiß, als Andere, was sie nicht gern herausgibt. Es ist ja auch etwas Unangenehmes um eine Zeugenschaft. Würdet auch davor zurückschrecken, wenn es darauf ankäme nicht wahr?"

„Vor nichts schreck ich zurück, vor garnichts, wenn ich dem Mädel Eins auftrumpfen kann. Aber den Herrn geht's

daß Kaiser Wilhelm nach Rom reist, welche Reise von den Deutschen als das höchste Zeichen der Anerkennung des Königreiches Italien und als Beweis ausgelegt werde, daß das deutsche Reich niemals das Papstthum in seiner Rückforderung des Kirchenstaates unterstützen werde.

Auf uns hat der deutsche Kaiser keinen unsympathischen Eindruck gemacht. Er ist wirklich von kleiner, fast schmächtiger Statur, mit schmalem Gesicht mit bleicher, fast gelblicher Farbe. Der aufgedrehte Schnurrbart gibt ihm ein leicht martialisches Ansehen und Jedermann preist seinen „Schneid". Wir haben an der Hauptwache in München viele junge Lieutenants beobachtet, die sich fortwährend unsägliche Mühe gaben, die unter der Nase keimende Vegetation in den Spitzen zum Himmel zu drehen. Vielleicht wird das auch in unsern militärischen Kreisen bald Mode.

Am Dienstag machte der Kaiser eine Rundfahrt durch die Stadt. Zur Freude aller Münchener dirigirte er nach dem Stadtplan den Kutscher selbst in die abgelegensten Straßen, wo keine Flaggen wehten. Auch durchfuhr er den Ausstellungspark und machte dort drei biedern Schweizern, die als harigesottene Republikaner nur den Hut zogen, das Vergnügen, sie auch ohne Hoch freundlich zu salutiren. Wir hatten nicht das Glück, dabei zu sein. Diese Kaiserreise muß ein schönes Stück Arbeit sein. Nächtliche Eisenbahnfahrten, Vorstellungen, Besuche, endlose Tafeln mit Toasten, daneben Staatsgeschäfte — man begreift, wenn auch ein junger Mann abgespannt wird. Der junge Bismarck aber schaut ebenso kühn in die Welt, wie der alte. Was die Herren mit einander in hoher Politik abmachen, erfährt natürlich niemand.

## Eidgenossenschaft

⁂ Alkohol. Für das Brennjahr 1888/89 sind 67 Brennlose, zusammen 23,445 Hektoliter repräsentirend, vergeben worden. Davon kommt in den Kanton Aargau ein einziges Loos mit 150 Hektoliter und zwar an Jakob Frey in Gontenschwyl.

Bundesstadt. Die Zolleinnahmen des Monats September nach den einzelnen Zollgebieten:

| | | Fr. | Ct. | Fr. | Ct. |
|---|---|---|---|---|---|
| I. | Zollgebiet | 960,781 | 22 | 850,606 | 84 |
| II. | „ | 585,935 | 84 | 391,929 | 36 |
| III. | „ | 283,135 | 74 | 249,947 | 80 |
| IV. | „ | 93,178 | 35 | 180,547 | 82 |
| V. | „ | 212,688 | 90 | 270,023 | 58 |
| VI. | „ | 275,288 | 46 | 326,386 | 95 |
| | Total | 2,411,006 | 31 | 2,209,532 | 35 |

— Der Verwaltungsrath der Gotthardbahn acceptirte unter Bedingungen statt des Bundesgerichtes die Bestellung eines Schiedsgerichtes für die Streitsache mit der Baugesellschaft Füßelen-Göschenen. Der Verwaltungsrath erhielt auch die Mittheilung vom Tode seines Mitgliedes Senator Correnti von Mailand und von der Demission des Obersten Fischer (Aarau) als Mitglied. Die Direktion erstattete günstigen Bericht über den Fortschritt und Stand der Arbeiten am zweiten Geleise der Sektion Airolo-Faido.

— Bereits haben wir auf das ächt höfische Treiben aufmerksam gemacht, welches oft in Bern sich um Staatsstellen bemerklich macht. Nun schreibt man von dort auch der „Nationalzeitung" folgende Worte, die sehr wahr sind:

„Wenn man gegenwärtig ohne Mißtrauen die von der Bundesstadt aus lancirten Korrespondenzen betreffend Besetzung der Direktorstelle des Alkoholamtes liest und harmlos auffaßt, so kommt einem unwillkürlich der sprichwörtlich gewordene Ausspruch eines in der Schweiz niedergelassenen Deutschen in den Sinn: „Dumme Kerls, die Schweizer!" Mit einem gewissen Enthusiasmus und anerkanntermaßen mit durchdachtem Verständniß nahm das Schweizervolk s. Z. das Alkoholmonopol an, und nun soll die ganze Bevölkerung so bornirt sein, daß in ihrer Mitte nicht einmal Einer herauszufinden wäre, der die Fähigkeit besäße, dieses Monopolamt zu dirigieren? Gott sei Dank ist dem aber nicht also. Der Haken liegt ganz wo anders. Von dem Momente an, wo die Herren Bundesräthe dem allgemeinen Wohl und Besten zu liebe darauf verzichten, bei Besetzung von Beamtenstellen ihre persönlichen Anti- und Sympathien, ihre kantonalen Rücksichten und Liebhabereien, ihre Freund- und Feindschaftsverhältnisse, ihre Beurtheilung und Verurtheilung der politischen Gesinnung der Kandidaten in den Vordergrund zu stellen, von dem Momente an werden tüchtige Männer genug zu finden sein. So arm an Holz sind wir denn in der Schweiz doch nicht."

— Schweizerischer Coiffeurverein. Heute Montag und am Dienstag versammelt sich die zweite Delegirtenversammlung schweizerischer Coiffeure in Luzern zur Durchberathung und Beschlußnahme eines Regulativs.

— Die Gesellschaft schweizer. Landwirthe hat sich letzte Woche in Zürich versammelt und sich mit der Mostbereitung befaßt. Ein Corr. des „St. G. Stadtanz." schreibt:

„Nicht ohne Erstaunen vernahmen die Anwesenden die Mittheilung, daß die für das Frühjahr 1889 in Zürich projektirte schweizerische Mastviehausstellung als gescheitert betrachtet werden muß. Die Scheiterung ist nach Aussage des Präsidenten dem ablehnenden Verhalten des eidgen. Landwirthschaftsdepartementes zuzuschreiben. Nachdem die Regierungen von Zürich und der Nachbarkantone und der Stadtrath Zürich bereits namhafte Subventionen für die Mastviehausstellung bewilligt hatten, weigerte sich der Bund, die für die Prämirung benöthigten 8000, bezw. 6000 Fr. zu bewilligen. Das Landwirthschaftsdepartement wollte nicht über 2500 Fr. hinausgehen, so daß das Projekt fallen gelassen werden mußte. Es ist dies um so bedauerlicher, als nur noch die Prämiensumme fehlte, um das Zustandekommen des Projektes zu sichern, und alle maßgebenden Kreise, mit Ausnahme des eidgen. Landwirthschaftsdepartementes, von dem großen Nutzen desselben überzeugt waren und durch zugesicherte Subventionen diese Ueberzeugung ausdrückten. So hatten die Regierung und der Stadtrath von Zürich je 500 Fr., die Regierung von St. Gallen 200 Fr., Thurgau 200, Schwyz 100, der schweiz. Metzgerverein 300, der zürcherische kantonale landwirthschaftliche Verein 200 Fr. definitiv zugesagt und die Regierung von Aargau und der schweiz. Gasthofbesitzerverein erhebliche Subventionen in sichere Aussicht gestellt. Die mit der Anordnung der nächstjährigen Mastviehausstellung beauftragte Kommission trat einstimmig zurück.

— Schweizerische Portaitgallerie. Im Verlag von Orell Füßli u. Co. in Zürich ist das erste Heft einer Schweizer. Portraitgallerie erschienen, welche sich die Aufgabe gestellt hat, in zwanglos erscheinenden Heften die Portraits solcher Männer in künstlerisch ausgeführter getreuer Wiedergabe zu billigem Preise (1 Fr. per Lieferung) unter das Volk zu bringen, welche auf die Geschicke unseres Landes Einfluß üben oder sich in Kunst und Wissenschaft, Industrie und Handel, Verkehrswesen, Gemeinnützigkeit ꝛc. auszeichnen. Die erste Lieferung enthält die Portraits von Bundespräsident Hertenstein, Bundesrath Ruchonnet, Segesser, Maria Theresia Scherrer, Generaloberin der barmherzigen Schwestern in Ingenbohl, Nationalrath Brunner, Oberst E. Frei, a. Nationalrath Cheneviere und Gottfried Keller. Die Portraits der vorliegenden ersten Lieferung sind fast alle gut getroffen, die hübsche Ausstattung empfiehlt das Werk. Die Bilder können einzeln vom Hefte abgetrennt werden.

## Kantonales.

### Aargau.

— * Einwohner-Verein Aarau v. 7. Oktober. Die gestrige Versammlung behandelte eine Reihe von laufenden Geschäften, wie das Krankenmobiliemagazin, Budget pro 1888/89, Gesuch der Kulturgesellschaft und des Samaritervereins um Unterstützung des Diakonisseninstitutes behufs Vermehrung der Diakonissinnen um 3 weitere Kräfte, Gründung und Organisation eines Lehrlingspatronates.

Ueber alle Punkte referirte kurz und bündig das Präsidium, Hr. Pfarrer Fischer. Sie wurden deßwegen auch rasch erledigt. Dem Krankenmobilienmagazin hat der titl. Gemeinderath in verdankenswerther Weise eine Anzahl von Mobilien des Armenhauses, die für letzteres entbehrlich geworden, zur Verfügung gestellt. Bezüglich der Errichtung eines Lehrlingspatronates wurde die Abhaltung einer gemeinschaftlichen Versammlung der Einwohner-, Handwerker und Gewerbevereine, sowie der Kaufmännischen Gesellschaft beschlossen.

In dieser Versammlung soll ein bezügliches Referat besprochen werden. Diese Schlußnahme begrüßen wir als eine sehr rationelle. Auf eine Unterstützung in der Diakonissenfrage konnte nicht eingetreten werden, weil das vorliegende Budget pro 1888/89 einen neuen Posten nicht erlaubte. Erst soll das Resultat der Bemühungen des Vorstandes für Gewinnung neuer Mitglieder abgewartet, und dann noch einmal auf die Frage zurückgekommen werden. Im Prinzip ist man der Sache nicht ungünstig gestimmt.

Interessant war das Referat des Hrn. Näf über die eidgenössische Volkszählung. Vom eidg. statistischen Büreau waren eine Anzahl der neuen, sehr vervollständigten Zählungsformulare eingesandt worden. Diese wurden vom Referenten vertheilt und erklärt. — Auch gab er eine kurze Geschichte der Volkszählung und deren allmählige Entwicklung seit den ältesten Zeiten. Wir wünschen, es möchte Herr Näf sein interessantes Referat zu Nutz und Frommen der zu zählenden Bevölkerung veröffentlichen.

Das Referat wurde vom Präsidenten Namens des Vereins bestens verdankt. In der Diskussion zeigte es sich, daß das Formular ein sehr komplizirtes ist und unbedingt der Erklärung und genauen Erörterung bedarf. Deßwegen ist unser obiger Wunsch ein berechtigter.

— Witterung. In Reinach hat es gestern geschneit.

— Rekrutenprüfung in Zofingen, den 6. Oktober 1888.

Geprüfte wurden 84 Mann.

| | I. | II. | III. | IV. | V. | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Lesen | 28 | 29 | 22 | 4 | 1 | 2,17 | |
| Aufsatz | 16 | 27 | 27 | 13 | 1 | 2,47 | |
| Mündl. Rechnen | 12 | 28 | 29 | 11 | 4 | 2,60 | 2,80 |
| Schriftl. „ | 9 | 21 | 22 | 25 | 7 | 3,00 | |
| Vaterlandskunde | 7 | 25 | 27 | 17 | 8 | 2,93 | |

Durchschnittsnote 2,59.

— Frick. Während man in Sins und anderwärts mit dem Gedanken umgeht, an der Bezirksschule eine dritte Hauptlehrerstelle zu errichten, so sollen sicherem Vernehmen nach einige Mitglieder des Kirchenvorstandes Frick darauf hin arbeiten, daß die dritte Hauptlehrerstelle an der Bezirksschule Frick, für welche seit Gründung der Schule der jeweilige Kaplan gewählt wurde, eingehe. „Sie brauchen kein Latein" ruft Einer aus, der selbst seine Stellung dem Latein verdankt. Der Reiche kann freilich seine Söhne, die er studiren lassen will, auch an andere Bezirksschulen schicken, an welchen Lateinunterricht ertheilt wird, aber dem talentvollen Armen wird durch den Wegfall des Lateinunterrichts an der Schule die Vorbereitung für die Kantonsschule unmöglich gemacht.

Die Schule zählte in den letzten Jahren immer über 70 Schüler und die Zahl steht nur dieses Jahr etwas tiefer. Jeder Schulfreund wird begreifen, daß es für nur zwei Hauptlehrer gänzlich unmöglich wäre das Lehrziel zu erreichen bei einer so großen Schülerzahl.

Es macht übrigens einen seltsamen Eindruck, wenn ein Mitglied des Kirchenvorstandes gegen den Fortbestand der dritten Hauptlehrerstelle arbeitet, während er anderwärts an dem Jubiläumsfeste einer Bezirksschule eine schulfreundliche Rede halten konnte. Auch der Herr Pfarrer von Frick wird nicht behaupten können, daß die Seelsorge darüber versäumt werde, wenn sein Kaplan Unterricht an der Bezirksschule ertheilt. Wir wissen auch aus sicherer Quelle, daß die jeweiligen geistlichen Lehrer mit großer Berufsfreudigkeit an der Schule gearbeitet haben.

Wir hegen aber das Vertrauen zu der Bezirksschulpflege Frick und zu vielen wackern Männern, die der Schule seit ihrer Gründung immer ihr Wohlwollen und ihre schulfreundliche Gesinnung bezeugt haben, und wir hoffen, daß es den betreffenden Mitgliedern des Kirchenvorstandes nicht gelingen werde ihre Pläne, welche der Kirche keinen Nutzen und der Schule großen Schaden bringen, zu verwirklichen.

Ein Schulfreund.

— Nach der „Volksstimme" in Rheinfelden ist das Rheinkanalprojekt in's Wasser gefallen.

— Ueber die diesjährige Kartoffelernte lauten die Berichte aus dem Frickthal sehr ungünstig. Infolge des nassen Sommers ist ein großer Theil der Früchte faul und unbrauchbar; viele sind krank und eignen sich nur als Schweinefutter. Im Allgemeinen wird sich ein sehr geringer Ertrag ergeben; an vielen Orten wird man nicht so viele gesunde Kartoffeln einheimsen können, als man im Frühjahr gesetzt hat.

### Bern.

— Der Regierungsrath ernannte den bisherigen Privatdozenten Markusen zum außerordentlichen Prof. des römischen Rechtes an der Hochschule.

### Uri.

— Die kantonale Obst- und Gemüseausstellung, welche am 6. ds. eröffnet wurde, übertrifft alle Erwartungen; sie hat unerwartete Dimensionen angenommen.

## Ausland.

### Deutschland.

— Die badischen Lehrer haben einen Verein gegründet zum Zwecke der Erreichung einer rechtlichen und materiellen Besserstellung. Ihrer 3500 sind schon dem Verein beigetreten.

— Gefficken ist nach Moabit (Stadttheil von Berlin) übergeführt worden.

### Frankreich.

— Die Rose von Frankreich ist die neueste monarchistische Liga, zum Sturze der Republik und zur Förderung konservativer Interessen. Den Vorsitz führt die Gräfin von Paris.

---

nichts an, und wenn ich sagen will, was wir Beide gesehen haben, so brauch ich Sie nicht dazu! Weiß schon, wo ich hinzugehen habe, und die Liese muß mit, ob sie will, oder nicht! Heraus muß dann Alles — ja, heraus muß es, wenn's ihr auch krumm geht, das kümmert mich gar nicht!"

Und wiederum schlug der Bursche auf den Tisch, diesmal so stark, daß der Krug herabfiel und in Scherbrn zerbrach Dabei sprang er händelsüchtig auf und machte Miene, als ob er dem Advokaten zu Leibe gehen wollte. Doch da trat der Wirth ein, der den Lärm gehört hatte, und verwies dem Menschen sein rüdes Benehmen.

„Hast schon wieder zu viel, Balthasar, und der Krug ist auch hin! Kannst ihn nun auch bezahlen. Aber heut' gibt's keine Maß mehr für Dich! Solch einen Skandal laß ich mir hier nicht aufführen. Mach', daß Du heim kommst und Deinen Rausch ausschläfst!"

Der stämmige Bärenwirth wies energisch an die Thür und Balthasar mußte seine Leute kennen, denn ohne viel zu erwidern, taumelte er brummend der Thür zu.

„Ist ein liederlicher Bursch'!" sagte der Bärenwirth, als Jener verschwunden war. „Nichts für ungut, Herr Doktor! Hat Sie wohl auch belästigt in seinem Dusel, der Hallunke? Wie?"

Die „Rose von Frankreich" ist eine Liga, welche die Wiederherstellung der Monarchie und die Vertheidigung konserartiver Interessen zum Zwecke hat.

## Allerlei Neuigkeiten.

— In Greyerz sind beim letzten Hochwasser zwei Männer ertrunken.

— Resolute Frauen. Die Frauen des Quartiers der Ecluse in Neuenburg, in welchem sich die „Kaserne" der Heilsarmee befindet, haben dem Staatsrath eine Petition eingegeben, in welcher sie verlangen, daß die Versammlungen der Heilsarmee verboten werden.

— Bei einem Wirthe wundermild. Am Lindenberg hat ein Bauer ein großes Faß Most mit einem Hahnen darin an die Straße gesetzt mit der freundlichen Einladung an die Passanten zur gefälligen unentgeltlichen Einkehr. In einem andern Dorfe des Freiamtes hat's ein Landwirth noch besser gemacht; er hat die jungen Bursche zum „Platztrinken" eingeladen. Nur aus Gefälligkeit haben sie der Einladung Folge gegeben, brachtens aber zum Leidwesen des Gastgebers nicht viel über einen Saum.

— Am Samstag hatte man in Zenaz (Graubünden) nur 2 Grad R. über Null, dazu einen kolossalen Schneefall. Noch sind viele Kartoffeln, Emd und Obst u. s. w. einzuheimsen. Die Bäume werden durch die Schnee- und Obstlast stark geschädigt, indem viele Aeste abreißen.

— Genua hat durch die Gotthardbahn enorm gewonnen. Der Verkehr in seinem Hafen, der 1881 sich noch auf 1¼ Mill. Tonnen beschränkte, stieg im letzten Jahre schon auf 2 Mill., und zwar namentlich auf Unkosten von Marseille, das immer mehr zurücktritt. Die Franzosen sind aber eifrig mit einem Kanalprojekt beschäftigt, dessen Zustandekommen die kürzeste Linie Antwerpen-Mittelmeer schaffen und der Gotthardbahn und Genua wieder stärker Konkurrenz machen würde.

— Furchtbares Unglück. Die südamerikanische Post die am 28. September in Bordeaux anlangte, brachte die ersten Details über eine schreckliche Katastrophe, die sich in Valparaiso ereignete und von der wir seiner Zeit schon Meldung gebracht. Das Wasser-Reservoir in Cerre do Floresa, das sich in einer Höhe von 2000 Metern befindet und 9 ½,000 Kubikmeter Wasser enthält, barst plötzlich und drei Viertheile der Stadt. Das Wasser stürzte in Strömen nieder und riß Alles mit sich fort: Bäume, Häuser und riesige Felsblöcke. Ganze Familien gingen in einem Augenblick zu Grunde. Die Straße San Juan de Dios glich wenige Minuten später einer Ruine. Zweihundert Personen ertranken und die materiellen Verluste können momentan nicht abgeschätzt werden. Beim Abgang des Dampfers betheiligten sich 1500 Menschen mit 400 Wagen an den Rettungsversuchen und an der Aufsuchung der Leichen.

## Neueres und Telegramme.

Biel. (Privattelegramm vom 8. October.) Trotz ungünstiger Witterung nahm das Schwingfest einen günstigen Verlauf. 20 Emmenthaler, 40 Oberländer, 67 Nationalturner sind eingetroffen. Am Ausschwinget haben 52 Paar theilgenommen. Schwingerkönig ist Simon Wüthrich von Trub. Die Turner schwangen sehr gut und errangen verschiedene Preise, doch behielten die Schwinger die Oberhand.

— Letzten Samstag Vormittags soll General Boulanger, wie Mitreisende behaupten, und der hiesige Bahnhofvorstand es bestätigt, hier durchgereist sein. Er kam mit dem Frühzug von Basel, hielt sich hier, wo er von sechs französischen Herren darunter ein Abbé in Empfang genommen wurde, eine Viertelstunde auf und fuhr dann nach Freiburg, wo vermuthlich zwischen den Reaktionären aller Art eine intime Besprechung stattgefunden hat.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

## Civilstandsnachrichten

vom 29. September bis 6. Oktober.

### Geburten

Oktbr. 2. Emma, T. des Matt. Wilhelm Friedrich, Schriftsetzer, von Wittlensweiler, (Wtbg.), in Aarau.
„ 2. Frida, T. des Meier, Johann Baptist, Bankangestellter, von Gebenstorf, in Aarau.
„ 2. Hedwig Ruth, T. des Dr. Isler, Walter, Arzt, von Wohlen, in Aarau.
„ 5. Heinrich Jakob, S. des Welti, Heinrich, Buchdrucker, von Zurzach und Rekingen, in Aarau.
„ 5. Johann Adolf, S. des Steiner, Samuel, Oekonom, von und in Aarau.
„ 5. Friedrich Rudolf, S. des Widmer, Johann Rudolf, Bäcker und Wirth, von Gränichen, in Aarau.

### Eheverkündungen.

Oktbr. 2. Stänz, Rudolf, Schriftsetzer, von und in Küttigen und Wildi, Barbara, Köchin, von Buchs, in Aarau.
„ 6. Wettlin, Herrmann, Schneider, von Feuerbach, (Baden) und Zimmerli, Maria, Köchin, von Oftringen, beide in Aarau.

**Wochenmarkt in Aarau** vom 7. Oktober. 1888.

Erdäpfel galten per 100 Kilogr. Fr. 8. 00 bis Fr. 11. 00, per Becken 25 bis 30 Ct., Anken per Kg. Fr. 2. 40 bis Fr. 2. 50, Eier 07—08 Stück 60 Ct., Kabis und Kohl per Kopf 10.—20 Rübli 00 Stück 00 Ct., Aepfel 20 Liter 60—80 Ct., Rosenkohl per Becken 00 Ct., dürrers Obst per Liter 00—00 Ct., Birnen 20 bis 00 Liter 01 Fr., Zwetschgen per 100 Kilogr. 5 Fr., Rüben weiße 00 Stück 00 Ct., Blumenkohl per Kopf 40—50 Cts Trauben per Klg. 70 Ct., Lauch per Stengel 20 Ct., Frühkohl per Kopf 00—00 Ct., Salat 0—0 Köpfe 00 Ct., Erbsen per Teller 00—00 Ct., Bohnen per Tll. 00—00 Ct., Gurken per Stück 00—00 Ct., Honigwaben per Kg. 0 Fr. 00 Ct.

Rindfleisch per Kg. Fr. 1. 20 bis 0. 00, Kuhfleisch Fr. 0. 80 bis 0. 00, Kalbfleisch Fr. 1.40, bis Fr. 1. 60., Schaffleisch Fr. 1.40, bis 1. 50., Schweinefleisch 1 Fr. 40 bis 0. 00., dürren Speck Fr. 1. 80 bis 0. 00.

**Im Ausverkauf: Größere Partien Wollstoffe** von vorhergehender Saison, sowie **garantirt waschächter bedruckter Elsässer Stoffe à 27 Cts. bis 54 Cts. per Elle** (reeller Werth 45 bis 85 Cts.) versenden in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus **Oettinger & Co.**, Centralhof, **Zürich.**
P. S. Muster sämmtlicher Gelegenheits-Parthien umgehend franco.

**Doppeltbreiter Rayé-Foulé,** vorzüglichster Qualität **à 57 Cts. per Elle** oder 95 Cts. per Meter, sowie bekannte Qualität doppelbreiter Melton-Foulé à 36 Cts. per Elle oder 60 Cts. per Meter versenden in beliebiger Meterzahl direct an Private portofrei ins Haus **Oettinger & Co.**, Centralhof, **Zürich.**
P. S. Muster unserer reichhaltigen Collectionen umgehend franco, neueste Modebilder gratis.

**Gestreifte u. karrirte Seidenstoffe v. 1Fr 65.** bis 9. 80 per Meter. — (ca 350 versch. Dess.) — vers. roben- und stückweise portofrei das Fabrik-Depot **G. Henneberg, Zürich.** Muster umgehend. [3297]

**Berliner Börsen-Bericht** vom 6. Oktbr. (Mitgeth. von Arons und Walter, Bankgeschäft Berlin.

Starke Realisationen. Credit 161. 35, Commandit 228. 50, Italiener 95 87, Gotthard 131. 62, Central 122. 75, West 31. 12, Nordost 98. 37, Ostpreußen 122. 75, Marienburger 91. —, Mittelmeer 124. 62.

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**
Temperatur +8,2 Cels.

| Septbr Oktbr. | Beobachtungszeit | Temperatur in Celsius | Barometerstand i. mm Abfol. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Himmelsansicht, Feuchtigkeit | Witterung |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 7. | Mittgs. 11 | +5,4 | 727,7 | 761,8 | NWN* | 72 | bewölkt |
| 7. | Abends 9 „ | +3,0 | 729,5 | 763,5 | W. | 88 | l. Reg. |
| 8. | Morg. 7 „ | +3,7 | 727,2 | 761,5 | NNE' | 80 | „ |

Beobachtung um 7 Uhr früh:
Maximum 5.4 Minimum +3,3
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh: 7,8 mm.

**Zürcher Witterungsbericht** vom 8. Oktober.
Bei meist bewölktem Himmel rauhes Wetter.

## Vereinschronik.

### Stadtmusik Aarau.

**Probe.**

**Akkordarbeit.**

Im Gönhard, Abtheilung 8a am Buchserweg, Schläge 1884 bis 1887, sind neue **Abzugsgruben** zu erstellen, wofür „Konkurrenz" eröffnet wird. Schriftliche und verschlossene Angebote, mit der Ueberschrift: „Angebot für Grabenarbeiten", nimmt bis **10. dies** entgegen.
4452) **Die Forstverwaltung.**

**Regenmäntel**
**auf Maaß**
empfiehlt der Unterzeichnete in rein **wollenen imprägnirten Stoffen.** Der Vortheil derselben besteht darin, daß sie nicht wie **Cautschouk** der Gesundheit nachtheilig sind. [4481
**J. Gerber,** Md. Tailleur,
Vordere Vorstadt Nr. 670.

**D. R.-Patent No. 42214.**
**Haarschäfte** aus Kalbleder, woran die natürl. Haare gegerbt. Größte Marschfähigkeit. Gegen Hühneraugen.

**Erfolg wunderbar** bei blöden, kalten, nassen und schweiß Füßen, sowie deren Folgen. Die Fertigstellung besorgt jeder Schuhmacher. Nur allein echt aus der Leder- und Schäftefabrik von **F. Fischer & Cie.** in **Offenburg,** Baden.
Aerztl. Gutachten und illu. Cataloge gratis und franko.
— **Obacht vor Fälschungen.** —
Prämirt: Karlsruhe, Berlin, Wien. (4488
In **Aarau** nur allein echt bei **Oswald Künze,** Schuhgeschäft.

Die neuen
**Winter-Mäntel**
Jacquettes, Paletôts, Visites,
**Dollmans,**
sind in reichhaltigster Auswahl in den neuesten Genres eingetroffen; ebenso empfehlen wir unser
**großes Lager in**
**Regenmänteln**
von den billigsten bis zu den elegantesten Façons aus den modernsten Stoffen
sowie in (4482
**Tricot-Taillen**
schwarz, farbig & gestreifte.
**Gamper & Cie.**
**Aarau, Rathhausgasse Nr. 49 & 50.**

**Soeben angelangt:**
Eine Parthie **weißen und rothen**
**Tyroler Wein-Most**
**im besten Stadium.**
Höflichst empfiehlt denselben
**Hemmeler-Frey,**
4485] **Aarau.**

**Städt. Kadettencorps Aarau.**
Eingetretener Hindernisse wegen kann die Gewehrabgabe erst **Dienstag, den 9. Oktober, Nachmittags 2 Uhr** beim alten Zeughause stattfinden. [4484
**Die Instruktion.**

Ueber die Gasse
**Neuen Tyroler**
von **2 Liter** an bei [4489
**Julius Zecht,** vor dem Haldenthor.

Das an der letzten Kunstausstellung vom Vorstand für die Verlosung gekaufte
**Oelgemälde**
(„Rosen am Wasser"), für welches Fr. 125 bezahlt worden ist, ist vom Gewinner (einem Tiroler Maurer) um **Fr. 80 zum Verkaufe** ausgeboten bei Herrn
**Achilles Frey,**
4467] Coiffeur in hier.

**Schöne seidene**
**Knüpferli**
von 90 Cts. an und höher
empfiehlt **M. Theodor-Hagnauer** hintere Vorstadt.
4469)

Gute späte
**Kartoffeln**
zum einkellern werden heute am Bahnhof ausgewogen.
**Alb. Fisch-Vogt.**

**Blauer Kupfervitriol**
zum **Fruchtbeizen,**
**Faßunschlitt und Süßbrand**
empfiehlt billigst (4448
**E. Maurer** z. Kreuz.

**Gesucht:**
Zu sofortigem Eintritt in ein Privathaus eines Bezirkshauptortes des Kantons Solothurn, ein säuberliches braves (4478
**Mädchen**
welches Liebe zu Kindern hat. Gute Behandlung und schöner Lohn. Auskunft ertheilt die Exped.

Ein williger aus der Lehre kommender
**Bäcker**
findet Arbeit bei
**A. Weber,** Bäcker
4465] in Olten.

**Gasthof z. Rößli.**
**Heute** (4483
quartier de chevreuil à la crême.
(Feinen Rehbraten)

**Frische Kuttlen**
und **Schaffleisch**
bei **Siegrist-Ryniker,**
4487) Rathhausgasse.

Für die **Wintersaison** empfehle billige (3421
**Filzschlappschuhe** à 90 Cts.
**Filzschuhe** mit Filzsohlen à 1.20
„ mit Ledersohlen.
**Endenken** gesohlt & ungesohlt.
**Nestel & Filzstiefeli.**
**Tuchbödenschuhe etc.**
**E. Hemmeler-Türler.**

Als kleine **Ferienbeschäftigung** empfehle eine Parthie (4486
**Kinder-Arbeiten**
zu herabgesetzten Preisen.
Frau **B. Hagenbuch,**
Wollhdlg.

**Zu verkaufen:**
Ein **Ueberzieher** und andere **Kleider.** Zu erfragen bei der Expedition. (4437

**Zu verkaufen:**
Ein schöner weißer runder
**Kachelofen**
**mit Gußkasten,**
alles gut erhalten bei
**F. Hommel-Esser**
4472] im Hammer.

Eine artige junge **Tochter** welche etwas vom Servis versteht, findet sofort gut bezahlte Stelle als **Kellnerin** in der (4464
**Brauerei z. Sternen**
in Brugg.

**Zu vermiethen:** (4479
Ein **Logis** für sofort zu beziehen.
Bei wem, sagt die Exped. d. Bl.

**Wollene Gilet**
für Knaben und Erwachsene,
**Unterkleider**
**für Kinder, Damen u. Herren**
in Baumwolle, Vigogne u. Wolle,
**Aechte Dr. Jäger-Unterkleider,**
**Aechte Dr. Jäger-Normalwolle,**
**Wintergualitäten,**
empfiehlt in größter Auswahl und billigsten Preisen [3422
**E. Hemmeler-Türler.**

Die **ältern Restparthien** von meinem (4429
**Tapetenlager**
verkaufe um zu räumen, zu stark **herabgesetzten** Preisen. Musterkarte zur Einsicht aufgelegt.
**Joh. Schmidt** z. Bären. 4466]

**V. Sernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

Mit Beginn der Herbstferien gedenke ich meine
**Arbeitskurse**
für **Kinder** und **Erwachsene** wieder aufzunehmen. Für das bisherige Zutrauen bestens dankend, empfehle ich mich auch ferner (4435
**Elise Förderer,** Arbeitslehrerin, vordere Vorstadt.

**Zu verkaufen:**
**Eine tannene Bettstatt**
**mit Federmatratze.**
Zollrain 89.

**Cognac**
fine Champagne.
In allen Fällen verwendbar wo die HH. Aerzte solchen verordnen.
Direkter Bezug.
**Aug. Brunnhofer-Meder,**
4202) Zollrain, Aarau.

**Ia. Straßburger Sauerkraut**
empfiehlt billigst (4426
**S. Widmer** z. Consum.

**— Winterthurer —**
**Biscuits**
**feinere Sorten**
hauptsächlich in Comestibles- Drogueriegeschäften, Confiserien
**billigere Sorten**
hauptsächlich in Spezereihandlungen
1558] und Bäckereien. (H-509-Z)

# Aargauische Creditanstalt.

**Kursblatt Nr. 40.** **Aarau,** den 6. October 1888.

| Wechsel-Curse in Conto-Corrent | Kurze Sicht. Brief. | Kurze Sicht. Geld. | 2—3 Monate Sicht. Brief. | 2—3 Monate Sicht. Geld. | Disconto. |
|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam, Rotterdam | 210,35 | 209,90 | — | 209,90 | 2½% |
| Deutsche Bankplätze | 124,50 | 124,30 | — | 124,35 | 4 „ |
| Brüssel Antwerpen | 100,15 | 100,— | — | 100,— | 3½ „ |
| Mailand, Turin, Genua | 99,60 | 99,35 | — | — | 5½ „ |
| London Banksicht | 25,48 | 25,44 | — | 25,47 | 5 „ |
| London Cheque | 25,49 | 25,45 | — | — | — |
| Paris und Lyon | 100,25 | 100,17½ | — | 100,22½ | 4½ „ |
| Wien | 210 | 208½ | — | 208½ | 4½ „ |
| New-York | 5,25 | — | — | — | |

**Disconto für Bankwechsel** auf:

| | | Minimum. |
|---|---|---|
| Zürich, Winterthur, Basel, Genf | 3½–4 % | 5 Tage. |
| Aarau, Bern, Lausanne, St. Gallen | | |
| Nebenplätze | 5 „ | 10 „ |

| Effekten-Curse. | Brief. | Geld. | Bezahlt |
|---|---|---|---|
| ***Actien:*** | | | |
| Gotthardbahn | — | 669 | — |
| Nordostbahn Stamm | 508 | 507 | — |
| „ Prioritäten neue | 580 | 576 | — |
| Union Suisse Stamm | 484 | 480 | — |
| „ „ Prioritäten | 537 | 530 | — |
| Centralbahn | 626 | 625 | — |
| Jurabahnen | 548 | 546 | — |
| Suisse occidentale: | | | |
| Stamm | 171 | 170 | — |
| Prioritäten | 560 | 557 | — |
| Schweiz. Kreditanstalt | 815 | 810 | — |
| Bank in Winterthur | 453 | 449 | — |
| „ „ Prioritäten | — | 428 | — |
| Aarg. Creditanstalt | — | 560 | — |
| Aarg. Bank | — | 275 | — |
| Bank Zofingen | — | 497 | — |
| Bank Baden | 515 | 507 | — |
| Basler Handelsbank | 607 | 600 | — |
| Basler Bankverein | 840 | 837 | 840 |
| Basler Depositenbank | 5450 | 5415 | — |
| Eidg. Bank | 538 | 536 | 539 |
| Banque foncière du Jura | 620 | 618 | 619 |
| Credit Lyonnais Fr. 250 einbez. ex coup. | 630 | 629 | 630 |
| Bank für Elsass-Lothringen Fr. 375 einbez. | 549 | 547 | 550 |
| Bank in Mülhausen Fr. 250 einbez. | 735 | — | — |
| ***Obligationen:*** | | | |
| 4½% Aarg. Staat, rückz. 1891 | — | 102 | — |
| 4 „ ditto „ 1884—93 | — | 100,5 | — |
| 4 % Aarg. Staat, 1899 | — | 102 | — |
| 3½ „ ditto „ 1897 | — | 99,8 | — |
| 3½ „ Eidg. Oblig. 1887 | 105 | 104 | 104,5 |
| 4½ „ Südbahngemeinden rückz. 1890 | — | 100,5 | — |
| 5 „ Stadt Zofingen rückz. 1889 | — | 100,2 | — |
| 4 „ Stadt Zofingen 1936 | — | 101,5 | — |
| 4 „ Kanton Bern 1885 | — | 100 | — |
| 3½ „ „ „ 1887 | 99,8 | — | — |
| 4 „ „ Basel-Stadt 1884 | — | 100 | — |
| 3 „ Kanton Genf | 98,5 | 98,4 | — |
| 3½ „ Kant. Freiburg 1887 | 99,8 | — | — |
| 4 „ Stadt Winterthur | 110,3 | 110 | — |
| 4 „ Stadt Rom in Gold mit Staatsgarantie | 96,9 | 96,7 | 96,7 |
| 4 „ Nordostbahn, | | | |
| 4 „ dto. „ 1892 | 101 | 100 | — |
| 4 „ dto. Emiss. 1885 | 102,8 | — | — |
| 4 „ N. O. B. Emiss. 1886 | 103 | 102,5 | |
| 4 „ 1887 | 103 | 102,5 | — |
| 4 „ Centralbahn 1887—1936 | 103,5 | 103,4 | — |
| 4 „ dto. von 1880, 1883—1957 | 103 | 102,8 | — |
| 5 „ Gotthardbahn IV. | — | 105,7 | — |
| 5 „ dto. II. Hyp. | — | 105,7 | — |
| 4 „ Gotthardbahn | 103,5 | 102,8 | — |
| 5 „ Monte Ceneri I. Hyp. | — | 105,8 | — |
| 4 „ Jurabahnen, Hyp.-Anleihen mit Staatsgarantie | 102,8 | 102,1 | — |
| 4 „ Union Suisse I. Hyp. | 103,5 | 103 | 103,3 |
| 4 „ dto. II. „ | 103,5 | — | — |
| 4 „ Westbahn 1878/82 | 101,8 | 101,4 | — |

**Ohne Verbindlichkeit.**

Wir machen **Darleihen auf Wechsel-Obligo** und eröffnen **Kredite in laufender Rechnung** gegen Bürgschaft oder Hinterlage von Titeln.

Wir nehmen Gelder entgegen:
auf **Check Rechnung** zu 2%
in **laufende** „ „ 3% | verzinslich
als **Depositen** zu 2%
gegen **Obligationen** à 3½% auf 2 Jahre fest und hernach sechsmonatliche Kündigung.

Für alle übrigen Geschäfte einer gewöhnlichen Bank, wie:
**Discontirung von Wechseln** mit wenigstens zwei wechselfähigen Unterschriften,
**Ausstellung von Anweisungen und Kreditbriefen** auf die grössern Wechsel-Plätze,
**Aufbewahrung von Werthschriften,**
**Trassirung auf amerikanische Plätze,**
**Ein- und Verkauf von Werthpapieren,**
**Inkasso von in- und ausländischen Zins-Coupons,** sowie gekündeter oder herausgelooster Obligationen,
halten wir uns bestens empfohlen.

**Wohnung & Laden**
4477) von
**J. VONWILLER,**
**modes,**
**befindet sich Graben 207.**

**Wohnungswechsel.**
Zeige hiemit meinen werthen Kunden an, daß ich von heute an mein Magazin und Werkstatt in **No. 126 Pelzgasse** verlegt habe. — Bei diesem Anlaß empfehle ich mich für alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten bestens.
4453] **Adolph Gysi,** Tapezierer.

**Regen-Schirme**
in
4418) **überaus großer**
**Auswahl**
bei
**V. Sernatinger**
AARAU.

**Strickwolle**
in großer Auswahl als:
**Hamburger, Schaffhauser, französische, englische,** sowie **Castor, Terneaux, Gobelin, Corallen, persische** und besonders
**Jäger's Norma wollen.**
Ebenso empfehle für Armenvereine **starke und äußerst billige Wollen.**
**M. Theodor-Hagnauer,**
**hintere Vorstadt 695.**
[4470

**Avis**
**La „Tribune de Genève",**
Journal quoitidien, grand format, ayant les dernières nouvelles de la Suisse et les plus recentes Dépêches de l'Agence Havas, se trouve en Vente, des la matine chez:
**Librairie Emile Wirz, Aarau.**
5 Cent — le Numéro — 5 Cent.

**Vortheilhafte Weinofferte.**
Eine dieser Tage im **Lagerhaus Buchs** eintreffende, große Sendung 1887er **rother Tiroler Gebirgswein** (in Farbe und Bouquet wie unsere besten Ostschweizerweine) wird nur in Originalfäßer von ca. **600 Lt. à 50 Cts. der Lt. franco** auf alle schweizerischen Stationen — gegen Baarzahlung mit 3% Sconto oder gegen 3 Monat Wechselaccept abgegeben, — leere Fäßer franco Buchs zu retourniren. Realität wird garantirt. Muster werden gratis und franco zugesandt. Schriftliche Offerten unter Chiffre O. G. 2304 an **Orell Füßli & Cie., St. Gallen.** (O. G. 2304.) [4463

**!Wichtig für jede Hausfrau!**
Um die **Wäsche,** wie überhaupt jeden Gegenstand gründlich zu reinigen, benütze und verlange man die
**weisse Bleichschmierseife**
aus der Fabrik von Schuler-Federspiel, Kreuzlingen (Kt. Thurgau), die bis heute das **beste, billigste** und **unschädlichste Waschmittel** ist, das im Handel vorkommt.
Niederlage bei: **Consum-Verein Schönenwerd.** [4457

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Dienstag 9. Oktober 1888. № 240. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 5⁰.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Nochmals der Monstreprozeß.

Das „Aarg. Tagblatt" widmet unserer Samstagsbetrachtung über die vom Obergericht gegen den Redaktor Jäger gerichtete Injurienklage einen Leitartikel; der journalistische Anstand gebietet, daß wir eine weitere Besprechung dieser Angelegenheit, in welcher zum ersten Mal die „Gründe der Staatsraison" aus den höhern Schubladen der aargauischen Staatsgemächer gezogen werden, ebenfalls an die Spitze stellen. Im Uebrigen werden wir uns in Zukunft auf die Expektorationen des „A. T." nur nothgedrungen einlassen.

Die Geschichte ist vom „Aarg. Tagblatt" in so serienser und spannender Weise den Aargauern präsentirt worden, daß wir nicht zum Küchenherbarium des Tagblattes greifen dürfen. Steht doch im Hintergrunde die beleidigte Justitia in der Gestalt von 7 ernsten Oberrichtern, welche Sühne, die schrecklichste Sühne fordern, nicht weil sie persönlich verunglimpft worden wären, sondern aus „Gründen der Staatsraison", wie ihr junger journalistischer Anwalt der Welt verkündet. Nun, er wird die Motive kennen, die bei der Klage die leitenden waren. Sehen wir uns daher den Verbrecher und das Verbrechen an. Hr. Jäger ist ein junger, feuriger Journalist im Lager der Opposition. Er hat, wie es scheint, schon mehrere Preßprozesse durchgekostet, die er sich selber, oder die ihm Correspondenten aufgeladen. Er kennt offenbar den Werth des Sprüchleins auch noch nicht zur Genüge: „Vorsicht ist die Mutter der Weisheit." Er hat über die Presse und die Justiz geschrieben, man merke wohl, nicht einmal über die aarg. Rechtsprechung im Allgemeinen, sondern nur über die Rechtsprechung auf einem einzelnen Gebiete, auf welchem nur ein kleiner Theil der Bürger mit den Gerichten in Berührung kommt, und welches Gebiet leicht politische Influenzen erhalten kann.

Sein Verbrechen bestund in folgendem Artikel:

Presse und Justiz. „Ueber das faule Kapitel der aargauischen Rechtsprechung in Preßprozessen wird seit einiger Zeit in verschiedene außerkantonale Blätter lebhaft korrespondirt. Sogar die Parteianwälte sind neuestens unter die Zeitungskorrespondenten gegangen — und wir müßten uns sehr täuschen, wenn ein publizistischer Rattenkönig aus unserer Nähe, der nach gegebener Parole systematisch einen Theil der Schweizerpresse mit Reklame- und Sensations-Nachrichten beglückt, nicht demnächst die üblichen Variationen über das von jener Seite angestimmte Thema zu kolportiren begänne. Wir mögens wohl leiden, daß man der Sache von allen möglichen Seiten und aus verschiedenen Motiven näher rückt. Unserseits werden wir in thunlichster Frist der schweizerischen Presse die Akten einiger Fälle vorlegen, die wahrhaft salomonische Erledigung gefunden haben und aus denen zur Genüge hervorgehen wird, welch erbärmliche Karikatur hierzulande eine Coterie- und gegenseitige Assekuranz-Politik aus der verfassungsmäßig garantirten Preßfreiheit gemacht haben. Die Erklärungen der „Aargauer Nachrichten" und des „Aarg. Anzeiger", daß sie alles Vertrauen in die bezügliche Rechtsprechung verloren haben, gibt genau die Stimmung der gesammten unabhängigen Presse wieder. — Es wird sich dieselbe gegebenen Falles durch die einstimmige Forderung des Schwurgerichtsverfahrens in Preßprozessen gegen Willkür-Sentenzen einer Coterie- und Partei-Justiz zu schützen trachten."

Diese Kritik ist eine derbe; die angerufenen Akten, die Hr. Jäger wirklich publiziren sollte, können vielleicht die scharfe Sprache entschuldigen. Aber aus dem angeführten Artikel wird Niemand eine persönliche Beleidigung, eine Ehrverletzung des einzelnen Oberrichters oder des gesammten hohen Collegiums herauslesen können

Aus dem Inhalte des Artikels geht in keiner Weise hervor, daß Hr. Jäger das **Obergericht** beleidigen, injuriren wollte, sondern er wollte nur allgemeine Justizzustände kritisiren und diese Kritik ist erlaubt. Aus diesem Grunde betrachten wir das Vorgehen des Obergerichtes als ein unüberlegtes, ein verfehltes und mit der republikanischen Staatsraison vollständig im Widerspruch stehendes Das mag sich der dem Obergerichte so dienstbeflissene Interpret im „Aargauer Tagblatt" wohl merken.

Die ganze Staatsadministration und Justizzustände dürfen öffentlich besprochen werden und werden in allen Ländern der Kritik in den Parlamenten und in der Presse unterzogen. Was in Deutschland in allerjüngster Zeit selbst der allgewaltige Bismarck und sein gefügiges Werkzeug Puttkammer nicht hindern konnten und nicht zu hindern versuchten, die Kritik ihrer Administration und Justizmaßregeln, das will unser aargauisches Obergericht thun, dem energischen Ruf nach einer Aenderung der Preßjustiz mit einem Injurienprozeß begegnen. In der That sind wir auf dem besten Wege, bismarckischer zu werden, als der große Mann in Varzin. Es scheint uns, ein Schweizerjurist, der eine solche Maßregel mit Gründen der Staatsraison bekränzt, sollte sich andere Lorbeeren suchen, als die Interpretation und Beschönigung derselben, insonderheit, wenn man weiß, daß der nun eingeklagte Aargauer schon im Verfassungsrath und im Großen Rath einem Preßgesetz gerufen, also vorab die Gesetzgebung und nicht Personen im Auge haben kann.

So lange die Presse nur rein öffentliche Verhältnisse in Verwaltung und Justiz kritisirt, so lange sie nicht Personen nennt, liegt keine Injurie vor.

Dies ist der springende Punkt; andernfalls müßte auf Amtsehrverletzung oder Majestätsbeleidigung geklagt werden, die wir glücklicherweise trotz des junkerlichen Paukapparates, nach welchem das Tagblatt seine ängstlichen Blicke wirft, in unserer Republik noch nicht kennen.

Im konkreten Falle nun handelt es sich einfach um die Frage, ob Redaktor Jäger das Obergericht beschimpfen wollte, oder ob er nur bestehende Legislatur- und Rechtszustände kritisiren wollte. Das erste hat er nicht. Aber die aargauische Rechtsgeschichte dürfte dem unparteiischen Forscher Fälle weisen, wo Preßprozesse einen ausgeprägt politischen Charakter erhielten.

Wenn Herr Jäger der Wiederkehr solcher Fälle durch Anrufung des Schwurgerichtsverfahrens vorbeugen will, so kann Niemand hierin eine Injurie auf ein Kollegium oder einen einzelnen Richter erblicken.

Herr Jäger täuscht sich vielleicht auch mit dem Schwurgericht. Wir erinnern uns z. B. eines Schwurgerichtsfalles — Imbach — welcher von der Vertheidigung zu einem politischen gestempelt wurde, um den Angeklagten herauszureißen, obschon der letztere bei gar keiner politischen Partei geduldet war. —

Darum haben auch wir einer Revision des Zuchtpolizeigesetzes das Wort geredet.

Auf die mehr als läppische Anfrage des „A. T." an die „A. N." nach der Sistirung des jetzigen Zuchtpolizeigesetzes, haben wir keine Antwort; ob seine Deduktionen über die freie Beweiswürdigung und das Hereinziehen derselben in die waltende Diskussion zutreffend sind, darüber mag es sich bei Juristen erfragen.

Wir bleiben dabei, daß es keine gesunde Erscheinung ist, wenn ein Richterkollegium sich in Injurienprozessen Genugthuung holen will für die Kritik von Justizzuständen, welche selbst von Juristen notorisch als mangelhaft bezeichnet wurden.

Die Sache ist von prinzipieller Bedeutung und von politischer Tragweite. Wie wir bereits, ohne Widerspruch zu erfahren, ausgeführt haben, haben liberale Rechtssprecher und Rechtsbeistände vor Jahren einem politischen Gegner eine eigene Praxis erfunden, die auf keinen Gesetzesparagraphen sich stützen kann, die Praxis nämlich, den Verleger mitzustrafen. Sie kann ja heute auf morgen wieder erstehen, so sie ganz abgeschafft sein sollte, was wir nicht wissen. Damals konnte der politische Gegner ruinirt werden; der betreffende kam davon und hat sich das Vergnügen gemacht, den Großen Rath abzuberufen. —

### Eidgenossenschaft.

— Die schweizerischen Schnapsproduzenten. Der Bundesrath hat bis jetzt Verträge

---

33

### Feuilleton.

### Demaskirt.

Kriminal-Roman von Karl v. Leistner.

„Nein!" entgegnete der Advokat. „Mit solchen Leuten läßt man sich nicht ein, wenn man nicht muß. Doch, Herr Wirth, senden Sie mir heute mein Essen ausnahmsweise auf meine Stube. Ich bin nicht ganz wohl und möchte lieber oben speisen. Liese soll es hinaufbringen."

„Ganz recht, Herr Doktor! Soll bald das Verlangte bringen, die Liese," entgegnete der Bärenwirth.

Der Rechtsanwalt verfügte sich auf sein Zimmer, dasselbe, welches der Hausirer bewohnt hatte. Er war mit dem, was er heute Vormittag entdeckt hatte, zufrieden. Nun war ein bedeutender Schritt vorwärts gethan, namentlich, wenn es gelang, der Liese beizukommen.

Das Mädchen brachte das Essen und wollte sich wieder entfernen, aber Doktor Lenker hielt sie zurück.

„Ich bin genöthigt, eine ernste Frage an Sie zu richten. Sie wissen von dem auf Nummer drei verübten Morde etwas, was Sie bisher verschwiegen haben. Warum haben Sie sich nicht zur Zeugenschaft gemeldet?"

Liese ließ entsetzt ein Glas, das sie in der Hand hielt, fallen, ward blaß und stammelte mühsam:

„Was soll ich wissen? — Wer hat das gesagt?"

„Balthasar hat in seiner Trunkenheit die Drohung ausgestoßen, daß er Sie in die Sache verwickeln werde. Er will selbst Alles gestehen, was Sie und er gesehen haben."

Das Mädchen begann bitterlich zu weinen. Dann bat sie den Advokaten, sie nicht unglücklich zu machen. Dieser stellte ihr vor, daß einem Unschuldigen die schwerste Strafe bevorstehe und daß sie es sei, die ihn vielleicht retten könne. Sie lade, wenn sie schweige, die schwersten Gewissensbisse auf sich, wie er vermuthen müsse. Ob sie es über sich bringen könnte, unschuldiges Blut zu opfern und sich dadurch zur Mitschuldigen zu machen?

Jammernd gestand Liese dem Dr. Lenker nun Alles, was sie wußte, und fügte hinzu, daß ihr die Last, die sie bisher getragen habe, schon viele schlaflose Nächte gekostet hätte. Aber daß es so schlimm um den damaligen Hausirer stünde, das habe sie doch nicht gedacht, sonst würde sie schon eher gesprochen haben. Sie verliere zwar ihren Dienst darüber und von Balthasar sei es ganz absichtlich, daß er sie verrathe, aber wenn es sein müßte, so wolle sie in Allem, was sie nun mitgetheilt habe, auch vor dem Richter geständig bleiben. Man solle den Balth sar nur auch vorladen.

Der Advokat tröstete sie, so gut er konnte und eröffnete ihr, daß er selbst der Vertheidiger Eugen Hellmuth's, des vermeintlichen Hausirers, sei. Er hatte keinen Grund mehr, sein Incognito zu bewahren, denn der Zweck seiner Reise war erreicht.

Was Liese ihm erzählte, wird der Leser später erfahren.

Dr. Lenker verheimlichte nun auch den Wirthsleuten nicht mehr, was ihn hierhergeführt habe und bat den darob sehr erstaunten Bärenwirth, ihm zu gestatten, daß er die Zimmer Nr. 3 und 4, die der Major und Zechini bewohnt hatten, in seinem Beisein nochmals einer ganz gründlichen Nachforschung unterwerfen dürfe.

Diese wurde vorgenommen, aber das Einzige, was man dabei entdeckte, war ein eigenthümlich geformter Knopf, den man vorfand, als die Bettstadt, in welcher der Major geschlafen hatte, von der Wand abgerückt wurde. Er war hinter derselben zwischen zwei klaffende Dielen des Bodens gefallen und bisher unbemerkt geblieben. Viel war das freilich nicht, aber in solchen Fällen kann das Kleinste von großer Wichtigkeit werden und der Advokat verwahrte deßhalb den Gegenstand, den er im Beisein des Wirthes und des bei der Räumung zugezogenen Brigadiers aufgefunden hatte, auf das Sorgfältigste.

Auf der Rückreise machte er in dem Orte Halt, welcher zwischen Olsdorf und der Bahnstation in der Mitte liegt und in welchem damals wegen Bruches eines Wagentheiles die Reisenden ebenfalls übernachtet hatten. Auch dort erfuhr er noch einen ihm dienlichen Umstand.

Ein Dienstbote im dortigen Wirthshause erinnerte sich, im Vorübergehen an der Thüre des Zimmers, das Zechini und der Major gemeinsam bewohnt hatten, einen lauten Wortwechsel zwischen Beiden mit angehört zu haben, bei dem der Eine das Wort „ehrlos" gebraucht habe, worauf der Andere ihm sehr zornig entgegnete. Es ließ sich also hierdurch ein gestörtes Einvernehmen zwischen dem Major und dem Grafen und zwar am Tage vor dem verübten Morde beweisen.

Mit großer Befriedigung über den Erfolg seiner Reise kehrte Dr. Lenker in die Residenzstadt zurück und stellte bei dem Untersuchungsgerichte sofort den Antrag auf Vernehmung der betreffenden Personen.

Noch immer befand sich Zechini in dem Waldwirthshause, denn sein Fußübel hatte einen langwierigen, ernsteren Charakter angenommen, als sich Anfangs vermuthen ließ und hinderte ihn, eine Reise zu unternehmen. Ohne diesen fatalen Umstand würde er längst das Weite gesucht haben, da er sich auf deutschem Boden nicht mehr sicher fühlte.

In einer Beziehung hatte der so rasch und unerwartet eingetretene Konflikt mit der Polizei ihn aber in große Verlegenheit versetzt. Sein Koffer stand nämlich noch in dem Hotel, welches er in der naheliegenden Stadt bewohnt und dessen Fremdenbuch Eugen auf seine Fährte geleitet hatte. In diesem Kollo befanden sich nicht nur Werthpapiere von erheblichen Be

für das Jahr 1888/89 über die Brennerei abgeschlossen wie folgt:

1. Aargau 150 Hektoliter, 2. Baselland 550, 3. Bern 13,415, 4. Freiburg 1,500, 5. Luzern 160, 6. Schaffhausen 1,400, 7. Solothurn 3285, 8. St. Gallen 200, 9. Thurgau 1590, 10. Waadt 180, 11. Zürich 910, Total 23,445 Hektoliter.

Für das Jahr 1890 sind 2 Verträge und etwa 1000 Hektoliter Produkt mehr vorgesehen.

— Schweizerischer Aerzteverein. Die sechsunddreißigste Jahresversammlung des schweizerischen ärztlichen Zentralvereins findet Sonntag den 27. Okt., Mitags 12 Uhr, in Olten statt. Der Bund theilt mit, daß sich Hr. Bundesrath Schenk, Vorsteher des Departements des Innern, unter dessen Aufsicht auch das Gesundheitswesen steht, sich der ärztlichen Zentralkommission gegenüber bereit erklärt hat, für die verschiedenartigen medizinischen Arbeiten seines Departements künftig anstatt eines Kameralisten einen Arzt anzustellen. —

## Kantonales.

### Aargau.

— Aarg. Pferde-Assekuranz. Am 15. Oktober, Morgens 9 Uhr, findet im Kasernenhof in Aarau die Pferde-Einschatzung statt. (Es ist für jedes Pferd Fr. 2. 50 Einschreibgebühr zu entrichten.)

— (Eingesandt.) Die 8. ordentliche Jahresversammlung des Forstvereins des 4. aargauischen Forstkreises findet Sonntag den 14. Oktober nächsthin, von Morgens 8 Uhr, im Gasthof zum Ochsen in Lupfig, Bez. Brugg, statt. Nachmittags Exkursion in den Gemeindewaldungen von Lupfig.

— (Eingesandt.) Sämmtliche Gemeinderäthe des Kts. Aargau haben bereits eine Broschüre über Obstverwerthung vom hohen Regierungsrath kostenfrei zugestellt erhalten. Warum? „Wahrscheinlich um dieselben ihren Gemeindearchiven einzuverleiben." Hat es die hohe Behörde für rathsam befunden, in diesem so segensreichen Obstjahr (in andern Produkten der Landwirthschaft aber sehr gefehlten Jahrganges) dem Volke durch ihre Organe mit Rath und That an die Hand zu gehn, warum wird denn von den Gemeinderäthen die zugesandte Broschüre stillschweigend (vielleicht nicht einmal selbst gelesen) auf den Gemeindekanzleien vergraben? Könnte eine öffentliche Vorlesung dieser Broschüre nicht von größtem Interesse für die hartgedrückte Landbevölkerung und eine Berathung jeder Gemeindsbehörde mit ihren Mitbürgern über die gut ertheilten Rathschläge, wie und auf welche Weise anzuwenden, von größtem Nutzen sein. —

— Rekrutenprüfung in Zofingen, den 8. Oktober 1888.

Geprüfte wurden 56 Mann.

| | I. | II. | III. | IV. | V. | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Lesen | 26 | 18 | 7 | 5 | — | 1,84 | |
| Aufsatz | 14 | 18 | 18 | 2 | 4 | 2,36 | |
| Mündl. Rechnen | 14 | 22 | 10 | 10 | — | 2,30( | 2,40 |
| Schriftl. „ | 13 | 17 | 13 | 10 | 3 | 2,51( | |
| Vaterlandskunde | 10 | 18 | 20 | 3 | 5 | 2,54 | |

Durchschnittsnote 2,28.

— Buelisacker. (Eingesandt.) Frage! Warum hat das löbl. Schießkomite in Muri nur wie es uns scheint beliebige Ehrengaben in den Katalog aufgenommen und den Freien Schießverein Buelisacker mit den lt. Quittung gespendeten Fr. 50 vergessen?

— * Laufenburg. Bezirksrichterwahl vom 7. Oktober. Von 2842 Stimmenden und bei einem absoluten Mehr von 1359, wurde Hr. Friedensrichter Studer in Wittnau mit 1538 Stimmen gewählt. Hr. Ersatzmann Zumsteg erhielt 535, Hr. Notar Schraner 864 und Hr. Gemeindeammann Rohrer 132 Stimmen.

— Rheinkanalprojekt in Rheinfelden. Die nach einer Notiz der Volksstimme in unser Blatt übergegangene Bemerkung, das fragl. Projekt sei ins Wasser gefallen, beruht auf einem Irrthum, wie uns soeben zuverläßig mitgetheilt wird.

### Zürich.

— Nächsten Sonntag den 14. Oktober findet in Stäfa die feierliche Enthüllung der Göthetafel statt, von der wir s. Zt. berichtet. Sie befindet sich an der ehemaligen „Krone", dem Hause, das Göthe in Stäfa bewohnte.

— Das Anleihen der Gemeinde Turbenthal wurde einstimmig, das Sanirungsprojekt mit 221 gegen 141 Stimmen angenommen.

### Bern.

— Das Jeremias-Gotthelf Denkmal in Lützelflüh ist gesichert. Die benöthigten 2500 Fr. sind aufgebracht Dank der kräftigen Mithülfe seitens der Stadt Bern.

— Der Gemeinderath von Bern hat auf ein Gesuch der Theaterkommission beschlossen, den Gemeindebeitrag an das Theater von 10,000 auf 20,000 Fr. zu erhöhen.

### Uri.

— Der Regierungsrath ist auf das Gesuch des Vereins für Fremdenverkehr um ein Verbot des Beschmierens der Urner Felsen mit Reklamen nicht eingetreten. Der Reisende hat also auch fernerhin den hohen Genuß, schon von Flüelen an bis auf den Gotthard die Fresken des Secolo in Mailand, Maestranis ꝛc. zu bewundern. Uebrigens kann die Regierung gegen diese Malereien auf Privatbesitz leider nichts thun. — Der ungetreue Bezirksschreiber Herger ist zu 6 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden.

— Der Landrath hat auf Antrag des Erziehungsrathes den Gemeinderäthen die Kompetenz ertheilt, unentschuldigte Schulabsenzen mit 20 bis 50 Rp. per Kind und Absenz zu bestrafen.

### Baselstadt.

— Herr Wullschleger, Redaktor des „Arbeiterfreundes" hat am 8. Oktober im Großen Rathe eine Interpellation bezüglich des bundesräthlichen Cirkulars über die politische Polizei und der Haussuchung in Basel gestellt. Die Beantwortung erfolgte durch Regierungsrath Dr. Burkhardt. Der Interpellant erklärt sich nur theilweise befriedigt und stellt auf nächste Sitzung einen Anzug in Aussicht.

### Baselland.

— Rekrutirung. Von 725 Mann wurden 330 oder 45,52 % diensttauglich erklärt.

Geprüft wurden 499 Mann. Die Durchschnittsnoten sind im Lesen 1,90, im Aufsatz 2,55, im Rechnen 2,55, in der Vaterlandskunde 2,55, der Gesammtdurchschnitt ist 2,34, etwas besser als im letzten Jahre.

— Letzten Sonntag fand in Liestal bei großem Andrang die Eröffnung der durch Hrn. Dr. H. Christ aus Basel gegründeten Kaffeehalle statt. Hr. Dr. Christ bezeichnete den Zweck des Unternehmens, Beschaffung der Gelegenheit zur Erholung und frohen Geselligkeit mit Ausschluß geistiger Getränke. Es sprachen noch die HH. Professor Bunge aus Basel, Birmann als Präsident der Spitalkommission, Oberst Cuenod aus Lausanne, Th. Sarasin und Nabholz aus Basel. Gäste jeder Art finden hier neben warmer Stube mit Erfrischungen auch eine Bibliothek.

### Schaffhausen.

— Bei der Abstimmung am Montag wurde die Vorlage des Großen Rathes betr. das neunte Schuljahr mit 3344 Ja gegen 2661 Nein angenommen und die Vorlage betr. Lehrer Alters-, Wittwen- u. Waisenkasse mit 4280 Nein gegen 1715 Ja verworfen.

### Genf.

— Die „Tribune" erläßt einen Aufruf an die Bürgerschaft Genfs, in welchem diese zur Gründung einer „Genfer volkswirtschaftlichen Partei" aufgefordert wird. Diese werde folgenden Zweck verfolgen: Alle Genfer Bürger zum Studium der volkswirthschaftlichen Fragen zu veranlassen. Als Programmpunkte der neuen Partei werden aufgeführt: Steuerreform, Anerkennung der Syndikats- und Arbeiter-Kammern durch den Staat. Ausbau der Bundesgesetze über das Fabrikwesen und die Haftpflicht auf kantonalem Boden. Organische Gesetzgebung für Versicherungsgesellschaften und Cooperativgesellschaften. Volksinitiative und Proportionalwahlen. Bürgerliche Emanzipation der Frau.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Auch die Glarner haben eine schöne und reiche Obstausstellung veranstaltet.

— In Gelterkinden forderte das Hochwasser vom letzten Mittwoch leider auch das Opfer eines Menschenlebens. Ein Feuerwehrmann, Namens Wenig aus Schlesien, Vater von drei unerzogenen Kindern, fiel bei dem Versuche, zum Schutze des Ufers einen Baum in die hoch angeschwollene Ergolz zu bringen, in die Fluthen und wurde fortgerissen, ohne daß ihm Hülfe geleistet werden konnte. Sein Leichnam wurde zwischen Sissach und Ittingen an's Land geschwemmt.

— Gasexplosion. In Balsthal fand in einem Hause eine Explosion von Gasen statt. Als der Bewohner Nachts 1 Uhr ein Licht anzünden wollte, entzündeten sich die in den Zimmern angesammelten Gase, sprengten unter fürchterlichem Knall die Fenster und verbrannten Vater, Mutter und Töchterlein in gefährlicher Weise. Im nämlichen Hause fand auch vor nicht langer Zeit im Keller eine Explosion statt, als eine Frau mit dem Lichte die Gase unabsichtlich entzündete. Man glaubt, die Gase kommen aus der Erde.

— Die Regenmenge, die in Genf vom 2. bis 3. Oktober innert 24 Stunden fiel, beträgt 157,8 Millimeter oder 157 Liter auf den Quadratmeter und wurde nur übertroffen am 20. Mai 1827 (162 mm) und am 21. Dez. 1841 (176,5 mm). Dem entsprechend stieg auch der Genfersee.

— Jagd. Ein Safier Jäger hat während des Monats September 11 und Christ. Lendy in Tamins 21 Gemsen sowie 20 Murmeltiere geschossen.

— Die Reise Boulangers über Bern und Freiburg wird bestätigt. — Es haben sich in Freiburg eine Reihe monarchischer Franzosen niedergelassen und einen Zirkel gebildet, dessen Mittelpunkt Herr Mermillod, Bischof von Lausanne sei. Hier dürften Pläne gegen die französische Republik geschmiedet worden sein; auch Arbeit für Polizeispitzel. —

— Aus dem Oberlande kommen Berichte von frühzeitigem Schneefall. Auch die Freiburger Berge sind weit bis in das Hügelland hinab verschneit. Bei uns haben Schafmatt und Wasserfluh ebenfalls die Wintermütze angezogen.

— Die Aare hat die beiden Brücken Worben-Lyß und Studen-Büetigen weggerissen.

— Sprachlos infolge eines Hiebes. Ein junger Mann von St. Antonino (Tessin) hatte im vorigen Sommer einem Nachbar und Freunde eine lebende Amsel unter der Bedingung abgetreten, daß er ihm zwei Zigarren verschaffe. Nachdem Wochen und Monate verstrichen, ohne daß der Freund ihm die versprochenen Zigarren hergab, gerieth er in Zorn und gab diesem dadurch Ausdruck, daß er letzten Samstag Abends den Nachbar auf der Straße mit Scheltworten und Drohungen überfiel. Die Antwort des Angegriffenen war ein starker Schlag mit einer Hakenleiste auf den Kopf des Attentäters und die sonderbare Folge des Schlages war, daß der Betroffene zwar vollkommen beim Bewußtsein blieb und ganz allein heimkehren konnte, aber gänzlich sprachlos wurde. Seinen Verwandten mußte er mit bloßen Zeichen das Geschehene erzählen und seitdem hat er auch kein einziges Wort mehr hervorbringen können. Im übrigen stellte sich seine Wunde als unbedeutend heraus.

— Zum Falle Dr. Schieck wird geschrieben: Es ist durchaus unrichtig, daß irgend Jemand eingestanden habe, den Dr. Schieck ermordet zu haben, und daher auch unbegreiflich, wie diese Nachricht in die Presse kommen konnte. Die Möglichkeit, daß blos ein Unglücksfall vorliege, ist nach der jetzigen Aktenlage nicht nur ausgeschlossen, sondern gewinnt an Wahrscheinlichkeit. Es ist bedauernswerth, daß aus Sensationsbedürfniß allerorts dem Gräßlicheren von vornherein Glauben beigemessen wird.

— In Konstanz hat eine internationale Konferenz, an welcher schweizerischerseits Oberst Lochmann theilnahm, über die Tiefemessung und Kartirung des Bodensees Beschlüsse gefaßt.

— In Berlin hat sich eine internationale Bank mit einem Grundkapital von zwanzig Millionen Mark gebildet. Unter ihren Gründern befinden sich bekannte Namen von Finanzgrößen wie Goldberg, Dessauer, Rothschild, Schlesinger. Auch die Bank von Winterthur hat Aktien übernommen.

— Die Schleyersche Weltsprache soll bereits nach dem Osten Asiens gedrungen sein und habe dort viele eifrige Anhänger aufzuweisen. Die Bewohner Japans und Chinas besitzen schon Volapük-Grammatiken in ihren Landessprachen und gegenwärtig bearbeitet ein Herr M. von Aalst in Amoy sogar ein Volapük-Wörterbuch zum Gebrauch für Chinesen.

— Den jüngsten Großpapa zu haben, kann sich wohl die Stadt Augusta Ga., rühmen. James Lindsay, ein Maschinist, hat in diesem Monat sein 35. Lebensjahr vollendet. Im Alter von 17 Jahren hatte er Fräulein Melvina Lewis geheirathet und ein Jahr darauf hatte sie ihm einen Sohn geschenkt. Dieser Sohn, William mit Namen, war im Juni vorigen Jahres, in der Nacht seines 16. Geburtstages, durchgebrannt, um die 19jährige Mary Conners zu heirathen. Am 1. August wurde er Vater eines Knaben. Die junge Mutter starb einige Tage nach der Geburt, der Säugling aber lebt und gedeiht zur Freude seines Großvaters.

— Millionen auf dem Boden des Meeres. Nachdem die seitens des Gouvernements der Ver. Staaten von Nordamerika angestellten Nachforschungen nach den im vorigen Jahrhunderte an der atlantischen Küste versunkenen britischen Kriegsschiffen zu verschiedenen Malen eingestellt und wieder begonnen wurden, scheint die seit Kurzem auf's Neue begonnene Arbeit endlich von Erfolg gekrönt zu werden. Unweit Cap Henlopen wurde in einer Tiefe von 60 Fuß Wasser eine eigenthümliche Bank auf dem Meeresgrunde gefunden, die 100 Fuß lang, 40 Fuß breit ist und in einem Radius von 500 Fuß die einzige Erhöhung des unterseeischen Terrains bildet. Vergleiche mit den älteren und neueren Karten weisen darauf hin, daß dies der Platz ist, wo am 25. Mai 1708 die britische Kriegsschaluppe „De Braak" mit Gefangenen und bedeutenden Schätzen, in der Höhe von Millionen, in den Grund gesenkt wurde. Die glücklichen Finder des Platzes, die Taucher Pedrick und Hickman, übernahmen die erste Untersuchung. Es bestand bald kein Zweifel mehr, daß die lang gesuchte „De Braak" und mit ihr der fast zum Märchen gewordene Schatz gegenwärtig gefunden ist. Gegenwärtig liegt das Dampfschiff „City of Long Brauch" genau über der Stelle, bewaffnet mit einer sog. Brackpumpe, deren Räder 600 Umdrehungen in einer Minute machen und die Maschine in den Stand setzen, acht bis 10 Tonnen solide Masse in einer Stunde aus dem Grunde zu heben. Ein Löwenantheil an den zu hebenden Schätzen fällt nach der „F. Z." den beiden Entdeckern der Stelle, den obengenannten Tauchern, zu und Beide werden bald reiche Leute sein — falls die Arbeit den auf sie gesetzten Hoffnungen entspricht."

— Die geometrische Natur der egyptischen Pyramiden. Nach den Messungen der französischen Ingenieure, mitgetheilt im fünften Band der „Description de l'Egypte" S. 6 2 betrug die Basis der Cheopspyramide mit Mantel 232,₇₀ Meter und die Höhe der Spitze 144,₁₀₀ Meter. Theilt man nun die Basis nach dem goldenen Schnitt, so erhält man für das größere Stück 143,₃₀ Meter. Nimmt man für die zweite Pyramide als Basis die Messung von Perring (aus Lauth, Egy-

---

trägen, sondern dasselbe enthielt auch manches Anderes, was ihm unentbehrlich war und nicht in fremde Hände gelangen durfte. Er konnte es weder wagen, seine Effekten persönlich dort zu requiriren, noch Jemanden aus dem Waldhause mit deren Abholung zu beauftragen. Beides war zu gefährlich für ihn. So mußte er sich nun auf eine andere Art zu helfen suchen, um den Besitz seines Eigenthums wieder zu erlangen. Zu diesem Behufe wandte er sich an einen Spediteur in Hamburg, dessen Name ihm bekannt war, und legte seinem Schreiben an denselben einen verschlossenen Brief an den Hotelbesitzer bei, worin er Letzteren anwies, den Koffer unter der Adresse des Erstgenannten nach Hamburg zu senden. Dem Spediteur selbst schrieb er, daß er das eintreffende Eilgutstück bis zu seiner Ankunft auf Lager nehmen sollte.

ptens Vorzeit S. 138) mit 215,₉ Meter, so erhält man bei der genannten Theilung für das größere Stück 133,₃₄ Meter. Indessen stimmen bei der zweiten Pyramide die Messungen nicht ganz überein, was mit dem Sockel und mit dem Graben zusammenhängen mag. Dagegen findet man für die dritte Pyramide aus den Perring'schen Messungen: Basis 108,₅ Meter, Höhe 66,₄₀ für die Höhe als größeren Abschnitt der Basis 66,₄₀ Meter. Mit Berücksichtigung aller Umstände scheint diese auffallende Uebereinstimmung die Annahme zu rechtfertigen, daß die Baumeister der Pyramiden zur Höhe den größeren Abschnitt der stetig getheilten Basis genommen haben. Sollte die merkwürdige Beziehung von den Sachverständigen eben so gedeutet werden, so würde damit erwiesen sein, daß die Kenntniß jenes geometrischen Verhältnisses, welche eine so große Bedeutung als Schönheitsgesetz hat, schon uralt ist und daß der Pharao Chufu, der Erbauer der großen Pyramide, der sich selbst vor mehr als 5000 Jahren den Ehrennamen „der Baumeister" beilegte, gewissermaßen der erste Wissende einer Geheimlehre der späteren Bauhütten gewesen ist.

— Barnum über das Annonziren. Dieser große amerikanische Held der Reklame, der sich jetzt schon seit mehr als einem Menschenalter an der Spitze der „Schaumänner" gehalten und sich stets von großen Unglücksfällen, wie wiederholten Bränden, rasch erholt hat, Dank dem Geschick und den Energie, mit welchen er auch sein augenblickliches Unglück zu Reklamezwecken zu benutzen wußte, spricht sich über das Annonzieren wie folgt aus; „Wir sind alle mehr oder weniger auf die Unterstützung seitens des Publikums angewiesen, denn wir alle machen Geschäfte mit demselben, mögen wir nun Advokaten oder Aerzte, Schuhmacher oder Maler, Grobschmide oder Schaubudenbesitzer, Opernsänger, Eisenbahndirektoren oder Universitätsprofessoren sein. Wer mit dem Publikum geschäftlich verkehrt, achte vor allem darauf, daß das, was er ihm bietet, des Geldes werth und ächt sei, damit es Befriedigung gewähre. Ist man in den Besitz eines Artikels gelangt, von dem man überzeugt sein kann, er werde den Kunden gefallen und sie selbst überzeugen, daß sie mit demselben gute Waare für gutes Geld erhalten, so sorge man jetzt für das weiteste Bekanntwerden der Thatsache, daß man solche Artikel besitzt. In welcher Weise dies an die Oeffentlichkeit gelangt, gilt gleichviel, an die Oeffentlichkeit aber muß es; denn es ist ja einleuchtend, daß selbst die allerbeste Waare nichts einbringen kann, so lange das Publikum nicht weiß, wo sie zu erhalten ist. Die ganze Lebensweisheit liegt auch hier in dem einen Satze: man säe, bevor man ernten will. So handelt ja auch der Landwirth, der seine Kartoffeln pflanzt und sein Getreide säet, dann aber seines Hauses und seiner Felder wartet, bis die Zeit der Ernte herankommt. — nie wird er ernten wollen vor der Aussaat. Dieses Prinzip läßt sich auf jede Arbeit und jedes Geschäft anwenden, auf keines jedoch eindringlicher, als auf das Annonziren. Besitzt ein Kaufmann gute Waare, so wird er die Ernte nicht besser vorbereiten können, als durch solche Aussaat im Publikum. Grundbedingung ist und bleibt, daß seine Waare gut sei und seinen Kunden gefalle und sie befriedige; Minderwerthiges, Gefälschtes kann niemals auf dauernden Erfolg rechnen, denn das Publikum ist klüger, als viele sich einbilden. Männer und Frauen sind gleich egoistisch; sie alle kaufen am liebsten da, wo am meisten gegeben wird für's Geld, sie und wir alle sind stets bestrebt, die besten Verkaufsstellen, die reellsten Verkäufer, ihre Waare sei eine materielle oder intellektuelle, herauszufinden." — Also: Gute Waare und viel Reklame!

## Neueres und Telegramme.

Bern, 8. Okt. Die für den Handelsvertrag mit Oesterreich bestimmten Unterhändler reisten gestern nach Wien ab.

— Die Diözesanstände des Bisthums Basel werden behufs Vornahme der Beeidigung des Bischofs Leonhard Haas auf Donnerstag den 18. Okt., Morgens 8 Uhr, auf das Rathhaus in Solothurn zu einer Konferenz eingeladen. Die Konsekration des Bischofs ist auf den gleichen Tag, Morgens 8½ Uhr, angesetzt und findet in der Kathedrale statt.

Lausanne, 8. Okt. Mit 117 gegen 53 Stimmen hat die Generalversammlung der waadtländischen Offiziersgesellschaft sich für die Zentralisation des Militärwesens ausgesprochen.

— Ueber den Kaiserbesuch in Wien läßt sich nicht viel sagen, das Schweizer Leser gewaltig interessiren könnte. Schöne Tafeln und Toaste, Hoffeste und Jagden. Kaiser Wilhelm habe bei der Tafel mit einer sinnreich konstruirten Gabel gegessen, die Gabel und Messer zugleich ist, hauptsächlich Bier getrunken, beim Toastiren das Champagnerglas schneidig auf einen Zug geleert und auf der Pürschjagd bei Münzsteg zwei Hirsche geschossen. —

Lyon, 8. Oktober. Carnot besuchte heute das Institut zum rothen Kreuz und wurde daselbst mit Wärme empfangen; darauf besah er das Hochschulgebäude. In seiner Antwort auf die Begrüßungsworte des Rektors sagte er, er fühle sich glücklich, durch seine Anwesenheit bezeugen zu dürfen, daß die Regierung an den Bildungsanstalten aller Stufen ein reges Interesse habe.

London, 8. Okt. Die jeden Sonntag im Hydepark stattfindenden Versammlungen der Sozialisten nehmen an Umfang immer mehr zu. — In Irland finden fortwährend Versammlungen der Nationalisten statt.

Rom, 8. Okt. Der Polizeidirektor Krüger aus Berlin ist hier anläßlich des Kaiserbesuches eingetroffen. Sonstige Beamte der politischen Polizei begleiten den Kaiser nicht, da man besondere Vorsichtsmaßregeln für unnöthig hält.

Athen, 8. Okt. Der griechische Dampfer „Byzantios" ist bei der Insel Syra gescheitert; die Passagiere sind gerettet und die Postsendungen geborgen.

London, 8. Okt. Der „Times" wird aus Sansibar gemeldet, daß sechs Deutsche von Pangani sich in einem Boot gerettet haben und in Sansibar angelangt sind. Die Küstenstämme sind verbündet und entschlossen, Widerstand zu leisten. Die Nothlage ist sehr groß und allgemein. — Mackenzie, der Vertreter der britischen Gesellschaft, ist in Sansibar angekommen.

## Oertliches.

— Aarau. (Eingesandt.) Das Endschießen des hiesigen Freien Schießvereins nahm Sonntag trotz Regenwetters den besten Verlauf. Es sei auch an dieser Stelle der tit. Schützengesellschaft für die Benutzung des Schützenhauses der beste Dank ausgesprochen. Abends vereinigten sich die Theilnehmer beim Engelwirth zur Krone zum gemeinschaftlichen Nachtessen, welches allgemeines Lob erntete.

Beste Leistungen sind:

Kehrscheibe. 1) Birchmeier, G., 27 Punkt. 2) Brügger, Chr., 24. 3) Müller, Otto, 24. 4) Cantu, Jos., 24. 5) Hirschy, Rud., 23. 6) Bolliger, Alb., 21 Punkt.

Grümpel. 1) Müller, Otto, 88 Punkt. 2) Pauli, Joh., 76. 3) Brack, Heinr., 74. 4) Bolliger, Alb., 74. 5) Schiebli, Alf., 73. Cantu, Jos., 68 Punkt.

Kunststich. 1) Müller, Otto, 370 Produkte. 2) Canto, Jos., 360. 3) Oppliger, Otto, 290. 4) Brack, Heinrich, 270. 5) Bolliger, Alb., 260. Brügger, Chr., 245 Produkte.

Den Gebern der zahlreich eingegangenen Ehrengaben spricht der Verein den besten Dank aus.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

Die so **zweckmäßig befundenen halbschweren Ueberzieher für Herbst** und **Winter**, ebenso wie meine

**Herren- & Knaben-Garderobe**

jeden genres, auf's schönste angefertigt von meinen hiesigen gewählten Maaßarbeitern empfehle in reichhaltigster Auswahl zu bekannt **billigen Preisen.**

**Albrecht Wittlinger**
13 Storchengasse 13
**Zürich.**

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**
Temperatur +8,₂ Cels.

| Septbr Oktbr. | Beobachtungszeit | Thermometer in Celsius | Barometerstand i. mm Absol. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Ozonom. Feuchtigk. | Witterung |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 8. | Mittgs. 1 U | +5,2 | 726,7 | 760,8 | NE² | 75 | l. Reg. |
| 8. | Abends 9 „ | +4,0 | 726,0 | 759,9 | NE¹ | 79 | „ |
| 9. | Morg. 7 „ | +4,0 | 733,2 | 757,6 | N₀ | 82 | bewölkt |

Beobachtung um 7 Uhr früh:
Maximum 5,2 Minimum +3,4
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh: 8,0 mm.

**Zürcher Witterungsbericht** vom 9. Oktober.
Zunächst noch keine wesentliche Aenderung im Witterungscharakter.

**Pariser Observatorium** vom 8. Oktober.
Wahrscheinlich veränderlicher Wind, bewölkter Himmel, Regengüsse, unveränderte Temperatur.

## Vereinschronik.

**C. V.**

Sopran und Alt 8 Uhr!
— Einmal alle insgesammt! —

**V. J. K.**

Die **Klassen-Berichte** pro III. Quartal sind bis Mittwoch Abend gehörig unterzeichnet abzuliefern.

**Bekanntmachung.**

Die **Herzogstraße** kann während der dortigen Kanalbaute, welche voraussichtlich bis Ende Oktober andauern wird, mit Fuhrwerken **nicht** befahren werden. (4491
Aarau, 6. Okt. 1888.
**Die Bauverwaltung.**

**Gasthof z. Rößli.**
**Heute** (4498
Salmy de Cannards sauvage au Champignons.

**Frische Kuttlen**
empfiehlt (4496
**Landolt**, Metzger.

**Zur Notiz.**

Die Wolle für die **Militärsocken** ist einstweilen noch nicht eingetroffen. Es wird an dieser Stelle bekannt gemacht werden, wann die Strickarbeit ausgegeben werden kann. [4503
**Der Frauenverein.**

**WINTERHAND-SCHUHE**
in reichhaltiger Auswahl zu billigen Preisen. (4492
**M. Theodor-Hagnauer.**

**Zu verkaufen:**
**Eine tannene Bettstatt**
**mit Federmatratze.**
4466] Zollrain 89.

**Kinder-**
Winter- & Regenmäntel
Die erwarteten **Kinder- u. Mädchen-Mäntel** sind eingetroffen. Die Auswahl ist eine sehr reichhaltige, sowohl in Bezug auf Stoff, als Façon, in 13 verschieden Größen für jedes Alter von 2 Jahren an passend. Da wir den Artikel neu angelegt haben enthält unser Lager ausschließlich ganz frische, moderne Sachen. Preise billigst.
**Gamper & Cie.**
**Aarau**, Rathausgasse Nr. 49 u. 50.

Soeben angekommen: Eine prächtige Auswahl in
**Grabkränzen,**
**Grabandenken in Rahmen,**
sowie
Todten-Bouquets, Sargkissen und Leichenkleidern.
Zu deren Abnahme empfiehlt sich bestens [4445
**Frau Emma Haßler-Stampfli.**

**Strickwolle**
in großer Auswahl als:
**Hamburger, Schaffhauser, französische, englische,** sowie **Castor, Terneaux, Gobelin, Corallen, versische** und besonders
**Jäger's Normalwollen.**
Ebenso empfehle für Armenvereine **starke und äußerst billige Wollen.**
**M. Theodor-Hagnauer,**
**hintere Vorstadt 695.**
[4470

Für die **Wintersaison** empfehle billige (4421
**Filzschlappschuhe** à 90 Cts.
**Filzschuhe** mit Filzsohlen à 1.20
" mit Ledersohlen.
**Endelinken** gesohlt & ungesohlt.
**Nestel & Filzstiefeli.**
**Tuchbödenschuhe etc.**
**E. Hemmeler-Türler.**

**Gesucht:**
Zu sofortigem Eintritt in ein Privathaus eines Bezirkshauptortes des Kantons Solothurn, ein sauberliches braves (4478
**Mädchen**
welches Liebe zu Kindern hat. Gute Behandlung und schöner Lohn.
Auskunft ertheilt die Exped.

Als kleine **Ferienbeschäftigung** empfehle eine Parthie (4486
**Kinder-Arbeiten**
zu herabgesetzten Preisen.
Frau **B. Hagenbuch**,
Wollhdlg.

**Zu vermiethen:**
Auf Mitte Dezember oder auch früher ein **Logis** von 3 Zimmern nebst Zubehör. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl. (4436

**Zu vermiethen:**
3 schön möblirte **Zimmer** in freier Lage der Stadt nebst guter bürgerlicher Kost für Herren oder Kantonsschüler.
Am gleichen Orte werden noch **Herrn an Tisch** genommen. Zu vernehmen bei der Exped. [4471

**Akkordarbeit.**

Im Gönhard, Abtheilung 8a am Buchserweg, Schläge 1884 bis 1887, sind neue **Abzugsgräben** zu erstellen, wofür „Konkurrenz" eröffnet wird. Schriftliche und verschlossene Angebote, mit der Ueberschrift: „Angebot für Grabenarbeiten", nimmt bis **10. dies** entgegen.
4452) **Die Forstverwaltung.**

**Zu verkaufen:**
**Eine Seiler-Nähmaschine**
System Mansfld. (4494
**Eine Hoyt-Maschine**
mit Rollfüß.
**Eine Sauerkraut-Stande.**
**Nr. 122 Pelzgasse.**

**Zu verkaufen:**
Ein schöner weißer runder
**Kachelofen**
**mit Gußkasten,**
alles gut erhalten bei
**F. Hommel-Esser**
4472] im Hammer.

**Zu vermiethen:**
Ein gutes (4386
**Pianino.**
Auskunft bei der Exped. d. Blattes.

Wo noch einige Herren billige **Kost und Logis** finden, sagt die Exped. des Blattes. [4502

**Zu vermiethen:** (4497
Ein **Laden** mit Hinterzimmer und **Logis** in Nr. 647, Aarau.

**Tadelloser Wuchs und Haltung**
verlieren weitere Beachtung, wenn die Gesichtsfarbe welk, der Teint unrein, durch Falten, Runzeln, Sommersprossen, Pusteln, Röthe, Risse oder Hautabschuppungen verunstaltet ist. Diese Uebel zu beseitigen und den Hauptfaktor der menschlichen Schönheit — einen reinen, zart belebten Teint — zu wahren, gilt seit einer langen Reihe von Jahren als unträgliches Mittel
**Eau d'Atirona (flüssige Schönheitsseife)**
von **Carl Kreller**, Chemiker in **Nürnberg**,
welches gänzlich frei von schädlichen Substanze und daher der empfindlichsten Haut zuträglich ist. Das Glas zu Fr. 1. 55 und 80 Ct.
Niederlage in **Aarau** bei **Alois Morath.** [1572
Per Post werden nur große Glas oder Schachtel gegen Einsendung des Betrags an Briefmarken mit 25 Cts. Zuschlag für Packen und Porto versandt.

**Vordere Vorstadt Aarau.**

Mit heute sind sämmtliche

**Neuheiten**

in

# Damen-Kleider-Stoffen

für den Herbst u. Winter eingetroffen.

Eine Parthie (4120

**Nouveautés-Resten**

uni & gestreifte,

passend für einfache

**Damen-Kleider, Kinder-Kleidchen,**

**robe de chambres etc.,**

zu sehr billigen Preisen.

## Woll-Decken

**in grau, roth & weiß**

kleiner Fehler halber unter dem gewöhnlichen Kostenpreise.

Zur freien Besichtigung lade höfl. ein

**Charles Dreifuss**

**z. Volksmagazin**

**Vordere Vorstadt Aarau.**

---

# Regenmäntel

**auf Maaß**

empfiehlt der Unterzeichnete in rein **wollenen imprägnirten Stoffen.** Der Vortheil derselben besteht darin, daß sie nicht wie **Cautschouk** der Gesundheit nachtheilig sind. [4481

**J. Gerber,** Md.-Tailleur,
Vordere Vorstadt Nr. 670.

---

**J. Sommerhalder,**

**Zahnarzt.**

Billigster künstl. Zahnersatz.

Plombiren.

**Zahnreinigen, Zahnziehen.**

**Pelzgasse 65,** II. Stock,
AARAU. [3806

---

**V. Sernatinger**

**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**

**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

---

## Lebens-Elixir.

**(Magen-Elixir)**

**Brust-Essenz.**

Für Magen und Brustkranke bestbekanntes Hausmittel.

**Preis per Flasche 2. Fr. 80 Cts.**

Von hohen wissenschaftlichen Autoritäten bestens empfohlen. Amtlich untersucht.

Aug. **Brunnhofer-Meder,**
4186] Zollrain, Aarau.

---

# Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über Heinrich Nieding, Zimmermeister, von Märstetten, in Aarau, findet die Versteigerung des Vermögens statt:

A. **Der Gebäude Nr. 963** und **985** und zwar **Mittwoch den 10. Oktober** nächsthin, Nachmittags 4 Uhr, in der **Bayrischen Bierhalle** in **Aarau.**

B. **Der Fahrhabe** und des **Werkgeschirrs, Donnerstag den 11. Oktober** nächsthin, von Vormittags 1/4 9 Uhr an, bei den geldstaglichen Gebäuden:

Zur Versteigerung gelangen: 1 Sekretär, 2 Kästen, 1 Bandsäge, 1 Bohrmaschine, 10 Hobelbänke, 30 Zimmer-, Breit- und Bundarten, 1 große Parthie Hobel, Sägen, Stemmeisen, Schraubzwingen, Bohrer, Modelle, Schraubstöcke, 4 Wagen, 2 Fußwinden, 5 Waldsägen, Ketten, Holzvorrath u. A. m (4379

Aarau, den 1. Oktober 1888.

**Die Geldstagsbehörde.**

---

## Voraus-Anmeldung auf die Bürger-Holznutzung 1889.

Um vor Eintritt des Winters mit dem noch im Gönhard vorräthigen Brennholz aufzuräumen, wird für **Holzanschreibung** zu den bereits publicirten Preisen ein letzter Termin gegeben bis 10. Oktober nächsthin

Das dann zumal noch verbleibende Holz, wird schon jetzt im Sinne **des Vorausbezugs der Bürgerholzgaben für 1889,** für die Nutzungsberechtigten zur Anmeldung **bis 10. October** ausgeschrieben, nämlich:

4 Ster Tannenrugelholz oder 12 Ster Stockholz, für die Hauptgabe,
3 " Tannenstockholz " 50 Reiswellen (Magazin) für die Beigabe,
3 " " " 75 " " " Landvergütung.

Eine Liste zur Einschreibung ist bis 10. Oktober auf der Polizeiwache aufgelegt. Nach Umfluß obigen Termins wird der verbliebene **Rest öffentlich versteigert.**

Aarau, am 29. September 1888.

4367] **Die Forstverwaltung.**

---

# Wohnung & Laden

4477) von

## J. VONWILLER,

**modes,**

**befindet sich Graben 207.**

---

**Aechtes, consistentes, gelbes und schwarzes**

# Vaseline Lederfett,

erprobt vorzüglichstes, bewährtes Mittel, um Schuhwerk dauerhaft, weich und wasserdicht zu machen, empfiehlt in Blechbüchsen von 1/4, 1/2 und 1 Kilo., sowie offen in jedem Quantum zu billigsten Fabrikpreisen.

**C. Aychner-Seiler.**

---

**Für die Herbstsaison.**

Schönste Auswahl in

# Regenmäntel & Jacquettes

für Erwachsene und Mädchen.

## Tricot-Tailles

für Damen und Kinder,

Schwarze Cachemir Chales, wollene Bettdecken

# Herbst-Ueberzieher

für Herren in allen Größen.

Das Neueste in

## Herren- und Damenkleiderstoffen

ist in großer und schöner Auswahl eingetroffen und empfehle mich zu geneigter Abnahme bestens.

Billigste Preise bei möglichst guter reeller Bedienung.

**V. Gisi von Arx**

3987 Holzmarkt, **Aarau.**

---

**Soeben angelangt:**

Eine Parthie **weißen und rothen**

# Tyroler Wein-Most

**im besten Stadium.**

Höflichst empfiehlt denselben

**Hemmeler-Frey,**

4485] **Aarau.**

---

Ueber die Gasse

# Neuen Tyroler

von **2 Liter** an bei [4489

**Julius Fecht,** vor dem Haldenthor.

---

# Regen-Schirme

in

4418) **überaus großer**

**Auswahl**

bei

## V. Sernatinger

AARAU.

---

**Verlag von K. J. Wyß in Bern.**

**Die**

# Dokumentirte Vorgeschichte der Schweiz

von Dr. **v. Muralt,** in 6 Lieferungen,

zugleich erster Band einer auf 4 Bände berechneten Schweizergeschichte, die bis auf die Gegenwart gehen soll, wird zu Fr. 4. 50 ausgegeben, einzelne Lieferungen zu 80 Cts. (4495

**Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.**

---

# Heirathsvermittlungen.

Jeden Standes vermittelt schnell und zu coulantesten Bedingungen, selbst in schwierigen Fällen

**Das Vermittlungsbureau Harmonie,**

**Seilergraben, zum Pariserhof in Zürich.**

Man verlange Statuten unter Einsendung von 1 Fr. in Briefmarken. Garantirt reelle Geschäftsführung. Frauenzimmer vom Lande, die über etwelches Vermögen verfügen können, werden stets gesucht. Wohlhabenden Bauern aus den verschiedenen Kantonen besorge zugleich den **An-** und **Verkauf** von **Häusern** und **Liegenschaften.** Commissionsweise. (4181

---

# Bitter Dennler Interlaken.

**Spezialitäten-Neuheit!**

## Wermuth Bitter

(Vermouth tonique)

repräsentirt den Wermuth feinster Italiener Marke mit Dennler Bitter in dem durch den praktischen Konsum erprobten und dem Magen zuträglichsten Mischungsverhältniß. Trübt sich in dieser Form weder mit Wasser noch Syphon und ist weit angenehmer zu trinken als bei zufälligen Zusammengießen von Wermuth und Bitter diverser Sorten. **Neue Wirthschafts-Konsumation!** Preis Fr. 2 per Originalflasche. (1 Liter). **Ausschank in vielen Wirthschaften.**

## Dulcamaro

(Gesundheits- und Dessertwein) vereinigt die hygienischen Eigenschaften des Dennler Bitter mit denjenigen der Chinarinde und des reinen Malagaweines. Ein vorzüglicher Medizinalwein in schwachem Alkoholgehalt zur Hebung der Kräfte bei Kranken, Rekonvalescenten u. Gesunden. Vermöge seines angenehmen Geschmackes als Dessertwein einem Sherry, Portwein, Madeira ꝛc. ebenbürtig. Preis Fr. 3 per 1/1 und Fr. 1. 60 per 1/2 Originalflasche 4046

**In der Wydler'scher Apotheke zu haben.**

Versandt à 12 und 24 Flaschen ab **Interlaken** und **Zürich.**

**Hauptvertreter** für den Kt. Aargau: **Jos. Keller** in **Baden.**

Lit. Museum Zürich p

Aarau, Mittwoch 10. Oktober 1888. № 241. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 5⁰₀
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Reise-Skizzen.

Sie schreiben mir, Verehrter *), einige weitere Mittheilungen von Reiseerlebnissen und Beobachtungen wäre Ihnen erwünschter als ein Turnier in der politischen Arena; die erstern brächten ihnen wenigstens einige Zerstreuung bei der Tasse Schwarzen, die letztern regen Sie auf. Sie sind mir ein sehr lieber Mann, aber unter uns gesagt, ein etwas seltsamer Kauz, der vergißt, daß wir armen Zeitungsschreiber uns auch mit der Politik befassen müssen und daß andere Leser von uns verlangen, wir sollen die Fahnenstange nicht sinken lassen. Weil Sie manierlich kommen und nicht grob werden, wollen wir Ihrem Wunsche entsprechen und aus unserer Mappe Ihnen einige weitere Reiseskizzen vorlegen, auf die Gefahr hin, daß ein Dritter hochnasig dieselben als weiter gereister Mann bei Seite legt.

„Bei den meisten Menschen verzehrt entweder das Gemüth den Verstand, oder der Verstand das Gemüth", meint ein philosophirender Kopf. Wir können dieses Sprüchlein für die Deutschen, die wir beobachtet, nicht gelten lassen. Man rühmt den Münchener als eine gemüthliche Haut, man kritisirt den Berliner als einen Vertreter der Menschheit mit sehr spitzigem, in Essigsäure getauchtem Verstande. Den erstern haben wir ebenso verständig wie gemüthlich gefunden. Sämmtliche Einrichtungen Münchens zeugen von dem klug berechnenden Verstande der Fremdenindustrie. Die Austheilung der Zeit, in welcher Sie die Sammlungen besuchen können, ist eine geschickte Spekulation auf eine längere Dauer Ihres Aufenthaltes. Das Gefühl, als Fremdenstadt sich den guten Ruf zu wahren, beseelt den letzten Eckensteher, der in zuvorkommendster Weise Bescheid ertheilt und nicht sofort nach Ihrem Portemonnaie schielt. Der Soldat vollends, den Sie „wunders wegen" befragen, gibt Ihnen ausgesucht höflichen Bescheid, und wäre er aus der hintersten Klamm Oberbaierns. Die Kaserne hat ihn beleckt und zu einer würdigen Figur der Großstadt umgewandelt. Bewunderungswerth ist der Schutzmann, der entweder in schmucker Uniform durchweg in einer hübschen Extraausgabe des Menschengeschlechts an der Straßenecke sein Terrain abschreitet, oder wie aus Erz gegossen im Menschengewühl zu Pferde sitzt; er ist von seiner Würde überzeugt, nicht in erster Linie auf Spitzbuben fahnden zu müssen, sondern die harmlos flanirende Menschheit vor andern Fährlichkeiten zu schützen. Sie können an Dutzende den Frageversuch richten und werden stets Ihren Dank für Auskunftsertheilung mit einem „bitte," oder „bitt gar schön" gewürdigt finden.

Das klingt Alles so glatt, so gemüthlich, daß es Ihnen ganz heimelig wird im fremden Lande. Es geht zwar die Sage in München, der Baier könne in schlimmen Augenblicken sich einer urwüchsigen Grobheit befleißen. Wir müssen gestehen, daß wir in all den Menschenschwärmen, in denen wir uns herumgedrückt haben, keine Rohheit beobachtet, keine Grobheit austheilen sahen, bei allem Drängen und Drücken, und daß die guten Leute die Kinder vorschoben, damit die etwas sahen.

Es ist gewiß ein freundlicher Zug des Volkscharakters, wenn eine Dame in elegantem Gefährt als Zuschauerin das erste beste Proletarierkind auf den Bock setzt, ihm den Teppich zurecht legt, damit es auch was von den gebotenen Schauspielen genieße. Mag es der Umgang mit herabgekommenen Schlachtgäulen sein, oder das Gefühl des Holksschen Jägers, „auf das Gehudel unter mir, leicht wegschauen über sein edles Thier" — Die Droschkenkutscher machen eine rührende Ausnahme, wenn sie gereizt werden, und entwickeln eine homerische Grobheit. Wir haben mehreremale beobachtet, wie verächtlich sie den Eingeborenen behandeln, der es wagt, die Nabe ihres Kastens als Schaugestell zu erklimmen. Da regnet es Verbalinjurien der seltensten Art. Aber merkwürdiger Weise vergißt der Beleidigte in dem Redner auf dem Bocke nicht, einen Angehörigen der Nation der Denker zu respektiren, und das Stärkste, was wir in solchen Repliken gehört haben, war die denkwürdige Sentenz: „Sollten sich schämen, als gebildeter Mann in einem solchen Augenblicke ein Wort zu verlieren" (als der Kaiser einfuhr). Gegen Fremde ist der Droschkenkutscher selbstverständlich die Zuvorkommenheit selbst, und er erinnert sich nur mit einiger Verschämtheit der unbestreitbaren Thatsache, daß ihn der Magistrat unter den Bann des Tarifes gestellt hat. Auch die Uhren dieser Rosselenker entwickeln ein fabelhafteres Tempo als ihre Gäule.

Sie fragen, wie es mit der sprichwörtlichen Billigkeit in Süddeutschland stehe und ob auch Anlaß zu dem Geschimpfe sei, wie dies oft Deutsche über die Hotelindustrie der Schweiz erheben. Diese Frage ist am Platze und wir haben schon bemerkt, daß die Münchener sehr verständig sind. Der Schweizerhotelier nimmt den Gast vollständig für sich in Anspruch, in seine Gewalt. Er setzt ihm zum gegebenem Pensionspreis vor, was ihm beliebt, und wenn's dem Gast nicht beliebt, kann es passiren lassen. Die schweizerische table d'hôte ist eine schöne Einrichtung; aber wer beim Kreislauf der Forellen und des Geflügels nicht am richtigen Platze sitzt, wird nicht ihr unbedingter Verehrer sein. In München ist dies ganz anders, so viel wir gesehen. Speisesäale gibt's auch hier. Aber das Gros der Herren und Damen zieht die Befriedigung von Hunger und Durst auf weniger umständlichem Wege vor. Man wählt sich ein Zimmer und ist nun vom Hotelier ziemlich unabhängig, kann gehen, wann und wohin es beliebt. —

Sie müssen mir die Detailschilderung erlassen; aber wir dürfen Ihnen sagen, daß man in München trotz der sehr freien Wahl in der Befriedigung von Hunger und Durst nicht billiger lebt, als in jeder Schweizerstadt. Der Junggeselle und der Bruder Studio, der es nicht mit allem genau nimmt, und seine Sehnsucht in erster Linie auf den Maßkrug gerichtet hat, mag das billige Leben preisen. Der weniger ortskundige oder anspruchsvollere Philister sieht nur mit Staunen, wie rasch die Pfennige von ihm wandern. —

Von der Kunstgewerbeausstellung wäre Ihnen viel zu schreiben; wir verzichten heute darauf. Wer speziell die Leistungen des baierischen Kunstgewerbes studiren will, der besuche das auch fernerhin stets frei offene Kunstgewerbemuseum an der Pfandhausstraße, das der Kunstgewerbeverein München eingerichtet hat. So Sie Interesse an der Erstellung einer großen Zeitung haben, so vergessen Sie nicht, dem Palaste der Münchener neuesten Nachrichten einen Besuch abzustatten. Die Herren Eigenthümer erklären, eine Auflage von 50,000 zu haben. Dementsprechend sind ihre Räumlichkeiten. Im Erdgeschoß befinden sich u. A. Speditionsräume, das Lokal für Aufgabe der Inserate mit entsprechenden Büreaus, in den obern Stockwerken die Administration u. s. w. Im Maschinensaal, der zwar nicht durch seine architektonischen Dimensionen, wohl aber durch den maschinellen Theil imponirt, rasen von 3 Uhr Nachmittags hinweg 3 große Rotationsmaschinen und schleudern die „Neuesten Nachrichten" auf den Markt.

Wenn auch der Wunsch des witzigen Dr. Brüstlein noch nicht erfüllt ist, es möchte nämlich eine Maschine erfunden werden, in die man nur eine Zeitung stecken könnte, um Gedanken hinausgeworfen zu sehen, so muß man dem menschlichen Erfindungsgeiste Angesichts der vollendeten Druckmaschinen der Zeitungen größten Ranges Bewunderung zollen. Von der Rolle endlosen Papiers schießt dieses durch den dampfgespiesenen Feuchtapparat zwischen die beiden Druckzylinder mit dem in Schriftenmetall stereotypirten Satze. Eine sinnreiche Verbindung von Walzen, Bändern, Hebeln, Messern und Rechen schneidet und faltet die Zeitung fix und fertig, so daß genau jede Sekunde eine zur Postversendung fertig gefaltete Zeitung hübsch und sauber an einen Auffänger gelegt wird und zwar auf drei Seiten der Presse. So stürmen und lärmen 3 Maschinen drauf los, um die Leser mit Neuigkeiten aller Art zu speisen, ein Geschäft, an dem ein vielköpfiger Redaktions- und Verwaltungsstab arbeitet und eine kleine Armee von Setzern, Maschinisten, Gießern, Correktoren, alle Vortheile ihres Wissens und ihrer Kunst aufwenden, um die Neugierde oder den Wissensdrang des Publikums zu

*) Einer unserer Abonnenten.

---

34

### Feuilleton.

### Demaskirt.

Kriminal-Roman von Karl v. Leistner.

Durch diese schlaue Manipulation glaubte er, die drohendste Gefahr zu umgehen und hoffte, am genannten Einschiffungsorte weitere Mittel und Wege finden zu können, um sich ohne Gefährdung seiner Person den Koffer zu verschaffen. Etwas mußte freilich riskirt werden, das ging aber nicht anders, denn das Vermißte war zu werthvoll, um es ganz im Stiche zu lassen.

Um sich die Langeweile, welche ihn in dem einsamen Hause oft beschlich, zu vertreiben, verkehrte er, besonders an den Abenden, häufig mit Capitano und manchen anderen sehr zweideutigen Persönlichkeiten, die sich im Waldwirthshause zusammenzufinden pflegten.

Auch am heutigen Tage — es waren vielleicht zwei Wochen seit Absendung des Briefes an den Spediteur verstrichen — begab er sich nach Dunkelwerden in ein Hinterstübchen zu ebener Erde, welches der sauberen Gesellschaft zum abendlichen Stelldichein diente. Dieser Raum war vom gewöhnlichen Gastzimmer durch einen Verschlag getrennt und nur den Vertrauten zugänglich, von denen schon ein paar anwesend waren. Capitano fehlte noch. Mancher Plan war hier schon geschmiedet worden, der in die Rechte Dritter eingriff, und Manches war hier schon vorgegangen, was das Tageslicht zu scheuen hatte.

In flüsterndem Gespräche saß nun Zechini mit diesen Spießgesellen beisammen. Die alte Lene ging ab und zu und bediente diese Gäste allein, denn auch sie gehörte zu den Eingeweihten, und der Gewinn, den sie für allerlei Dienstleistungen delikatester Art von der geheimen Gesellschaft einstrich, bildete eigentlich ihren Hauptverdienst. Wenn je die Polizei auf das Treiben des Einen oder Anderen aufmerksam geworden war und ihm auch in dem Waldwirthshause nachspürte, so hatte die alte Lene bisher stets glücklich durchgeholfen, denn ihr Haus war, wie wir gesehen haben, darauf eingerichtet, das Entwischen von Gaunern und das Verbergen ihrer Thätigkeit zu begünstigen. Es waren zu diesem Zwecke sogar bestimmte Warnungssignale verabredet und der Verkehr der Gesellschaft überhaupt förmlich zur Hintergehung der Polizei organisirt.

Eben begann das Gespräch der Versammelten sich etwas über den Flüsterton zu erheben. Meinungsverschiedenheiten mußten sich geltend gemacht haben und mit einiger Erregtheit verfochten werden.

Da setzte sich plötzlich ein Glöckchen, welches an einer Schnur über dem Tische von der Decke herabhing, in Bewegung und gab einen schwachen Ton von sich. Die vorgebeugten Köpfe der Sprechenden fuhren erschreckt zurück und mit einem Male war Todtenstille im Gemache eingetreten. Alle horchten einige Augenblicke gespannt. Als aber auf der Hausflur verworrenes Geräusch von Schritten und Stimmen ertönte und sich zu nahen schien, riß einer der Männer, rasch aufspringend, eine Fallthüre auf und sprang in einen dunklen Raum hinab, während ein Anderer sich mit der Behändigkeit einer Katze auf das Fenstergesims schwang und schleunigst den Laden aufriegelte. Auch er war im Nu im nächtlichen Dunkel, das draußen herrschte, verschwunden.

Zechini schickte sich eben an, ihm auf demselben Wege zu folgen, — da wurde die Thüre heftig aufgestoßen und mehrere Gestalten drangen ein; es waren Polizeibedienstete, wie der Graf, sich rasch umwendend, an dem Dienstmantel des Einen erkannte; die anderen waren in Civilanzügen.

Trotz stechenden Schmerzes in seinem Beine schwang sich der Graf über die Fensterbrüstung, ohne das sehr energische und gebietende „Halt", das hinter ihm erscholl, zu beachten. Er rüstete sich zum kühnen Sprunge. Für ihn war derselbe wegen seines Fußes ein Wagniß, denn der Erdboden lag nahezu zwei Meter tief unter dem Fenster des Hochparterres. Doch hier gab es kein Besinnen, denn schon fühlte er, daß einer der Verfolger ihn am Rocke erfaßte. Mit einem wohlgezielten Faustschlag in das Gesicht des Angreifenden diesen zurückschleudernd, befreite er sich aus dessen Händen und sprang hinab.

Allein, obwohl er einen Augenblick auf seine Füße zu stehen kam, so merkte er doch schon beim ersten Schritte, daß das beschädigte Bein seinen Dienst versagte. Er blickte sich angstvoll um, und bereits sah er im Rahmen des erleuchteten Fensters den ersten der Polizisten erscheinen, welcher vor dem Herabspringen einen gellenden Pfiff ausstieß.

Da regte sichs auch im nahen Gebüsche und eine dunkle Gestalt drang aus demselben hervor auf den Grafen ein.

Ein Blitzstrahl zuckte durch die Nacht und dem Knalle des Revolvers folgte unmittelbar ein derber Fluch. — Zechini war es, der den Schuß abgefeuert hatte, aber er hatte sein Ziel verfehlt und mit einem Rufe des Unmuths ward sich der aus dem Busche vorgedrungene Schutzmann auf den Grafen, ihn zu Boden reißend.

Letzterer versuchte sich mit allen Kräften noch zu wehren — — es war umsonst! Ein Zweiter kam dem Ersten zu Hülfe und umspannte mit eisernem Drucke den Hals des Ringenden, so daß dieser bald athemlos zurücksank und der ursprüngliche Angreifer, auf den Zechini geschossen hatte, ihm die Handschellen anzulegen vermochte.

Zechini befand sich in den Händen der strafenden Gerechtigkeit. — — —

So war die heute unternommene Spähe gegen den, welcher sie zunächst veranlaßt hatte, von Erfolg gewesen und der Graf hatte sich in seiner eigenen Falle gefangen.

befriedigen. Neben diesen Helden des Tages stehen im Maschinensaale weitere 15 Schnellpressen verschiedenen Kalibers, welche gewöhnliche und kunstvolle Drucke liefern, alles übergossen von strahlendem elektrischen Lichte. Mit flinker Hand führt da ein kunstsinniger Jünger Guttenbergs Scheere und Zurichtmesser und bereitet den Druck eines illustrirten Prachtwerkes vor; dort läßt ein anderer seine farbigen Walzen spielen und entzückt einen Geschäftsmann mit einer geschmackvoll gedruckten Karte, da schließt ein Dritter einen complizirten Tabellensatz, hier führen in ewig gleichem Tempo eine Schaar Frauen das weiße Papier in die färbenden Walzen. Sie alle arbeiten lautlos und unverdrossen einander in die Hände. Eine kleine Armee, die einem Willen gehorcht, der sie schützt und nährt; eine Armee, in welcher der Einzelne im Ganzen aufgeht. —

In der Kunstgewerbeausstellung ist es in diesen Oktobertagen ungemüthlich. Der Bretterpalast „rünnt". Auf Gobelins und Möbel träufelt der Regen. Wärter und Lotterieloos-Damen schlottern, statt zum Bier, greift der frühe Besuch zu etwas „Wärmenderem". Die prächtigen Gypsfiguren im Freien fangen an zu frieren, und der Modelleur ist zum Veterinär geworden, der den Neptunpferden die Beine wieder ganz machen muß. Mit trauriger Miene aber gehen die Architekten einher; denn aus der Isar springen nicht nur mächtige Wassergarben und glänzen im zauberhaften elektrischen Lichte, unheimlich auch rauscht und brummt sie von einem — gewaltigen Defizit.

## Eidgenossenschaft.

— Unfallsversicherung. * Bei der Gesellschaft „Zürich" ließen sich im Ganzen 739 Offiziere und 13431 Unteroffiziere u. Soldaten während des jüngsten Truppenzusammenzuges gegen Unfall versichern.

Bis jetzt wurden der Gesellschaft 66 Unfälle angezeigt, von welchen die große Mehrzahl leichterer Natur ist, einige dagegen werden in Folge komplizirter Brüche, Augenverletzungen u. s. w. nur mit einer bleibenden Invalidität heilen. Ein Todesfall ist glücklicher Weise nicht zu verzeichnen.

— Fremde Urtheile über die schweizerische Armee. Die „Berner Zeitung" bringt einige Urtheile fremder Offiziere, welche dem letzten Truppenzusammenzug beigewohnt haben. Der Belgier Lorand sagt nach dem Manöver des dritten Tages (12. Sept. Gefecht am Buttenberg und Darenberg).

„Die schweizerischen Milizen sind vollständig im Stande, ihr Land siegreich gegen jeden fremden Angriff zu vertheidigen. Die Schweiz hat 300,000 gute Soldaten, ausgezeichnete Schützen, ausdauernd im Marsche, abgehärtet gegen alle Strapatzen, und, durch derartige Manöver beinahe vollständig erfahren mit dem Kriege; die Offiziere voll Eifer; jeder ist bewaffnet und ausgerüstet und vollkommen bereit; vor Allem ist jeder willig, seine Pflicht mit einer wahren Begeisterung zu erfüllen; denn das Vaterland ist hier für Alle gleich wohlthätig. Und dieses Resultat wird erreicht ohne stehende Armee, ohne Looszieh ung, ohne Kasernendienst, ohne Hemmung der nationalen Arbeit, da die Bürger nach beendigtem Rekrutendienst nur alle zwei Jahre 18 Tage zu den Manövern einberufen werden und endlich ohne Gefahr für die Freiheit, weil Keiner aufhört, Bürger zu sein, indem er in die Miliz eintritt. Alles das wird erreicht mit einer jährlichen Ausgabe von 16 Millionen. Es genügt, ein solches Resultat zu konstatiren, für Belgien bedarf es keines Kommentars hiezu."

Ein französischer Artillerieoffizier hat sich gegen Herrn Lorand dahin geäußert:

„Das Resultat ist ein vollständig überraschendes. Es ist schlagend, und die kleinen Länder wenigstens, welche nur die Aufgabe haben können, sich zu vertheidigen, sollten nicht zögern, ein ähnliches Milizsystem einzuführen. Wir selbst würden vielleicht gut daran thun, wenn wir uns demselben nähern würden, denn es ist einleuchtend, daß wir in einigen Monaten ebenso gute Soldaten heranbilden könnten. In Wirklichkeit bilden ja übrigens auch wir unsere Soldaten, selbst bei der Artillerie, in drei oder höchstens vier Monaten, und wir muthen ihnen nicht die Hälfte der Arbeit zu, welche ich bei diesen hier habe leisten sehen. Wohl ließe sich dies und jenes kritisiren . . . . aber man muß das Ganze in Betracht ziehen, und dieses Ganze ist bewundernswerth.

„Ich glaube, fügte der französische Offizier hinzu, daß dies auch dem Umstand zu verdanken ist, daß die Offiziere, welche diese Milizen befehligen, aus den Reihen derselben hervorgegangen sind und damit angefangen haben, Soldaten zu sein, so daß sie in allen Dienstzweigen bewandert sind. Gerade das habe ich auch bei den Deutschen bewundert, welche wenigstens all den Einjährigfreiwilligendienst durchmachen. Bei uns dagegen kommen die Offiziere aus der Militärschule ohne alle Kenntniß des praktischen Soldatendienstes. Theoretisch scheinen mir die schweizerischen Offiziere, die ich befragt habe, auch wenn sie nicht das Aussehen danach haben, sehr befriedigend gebildet zu sein. Sie widmen ihre freie Zeit im Zivilleben dem theoretischen Studium. Uebrigens braucht man kein Stratege zu sein, um eine Compagnie im Feuer zu führen, aber man muß einfacher Soldat gewesen sein."

— Für das eidgenössische Amt für geistiges Eigenthum werden folgende Stellen zur Bewerbung ausgeschrieben: eines Direktors, zweier Adjunkten, eines Registerführers, zweier Kanzlisten.

Der Direktor, wenigstens einer der Adjunkten und einer der Kanzlisten haben sich übee technische Bildung auszuweisen; ferner sollen einer der Adjunkten und der Registerführer kaufmännische und administrative Kenntnisse besitzen. Der Registerführer kann eventuell mit der Kasse beauftragt werden, und hätte in diesem Falle eine Kaution von Fr. 5000 zu leisten.

Die Besoldungen werden vom Bundesrath nach Maßgabe der bestehenden gesetzlichen Vorschriften festgesetzt.

— Militär-Centralisation. Der Beschluß der Generalversammlung der waadtländischen Offiziersgesellschaft, betr. die Centralisation, lautet wie folgt: Es sei der nächsten Delegirtenversammlung in Bern zu beantragen, der schweizerische Offiziersverein solle nach Kräften dahin streben, daß das gesammte Militärwesen mit bloßer Ausnahme des militärischen Turn- und Bounterrichtes, sowie des Einzugs der Militärpflichtersatzsteuer baldmöglichst in den Händen der Eidgenossenschaft vereinheitlicht werde."

— Schweizerische Mobiliarversicherungsgesellschaft. (Korresp.) Nach der jüngst erschienenen Jahresrechnung über das 62. Geschäftsjahr besteht ihr Gesammt-Versicherungskapital in der Summe von Fr. 1,289,367,155. Davon sind rückversichert Fr. 114,199,711 bei den Rückversicherungsgesellschaften in Zürich und München.

Die Jahresprämien-Einnahme beziffert sich auf Fr. 1,666,664.

An Brandschäden hat sie ausbezahlt Fr. 1,249,650, abzüglich der Vergütungen der Rückversicherungsgesellschaften von Fr. 244,883.

Der seit 1867 angesammelte Reservefond beträgt Fr. 2,750,000.

Was speziell den Kanton Aargau anbetrifft, so erreicht das Gesammt-Versicherungskapital die Höhe von Fr. 95,043,901 für welches sie eine Brutto-Jahresprämie von Fr. 142,630 90 eingenommen hat.

Gegen diese Prämien-Einnahme hat sie dagegen im verflossenen Geschäftsjahr im hierseitigen Kanton an Brandschäden ausbezahlt Fr. 379,220. 60. Mithin mehr bezahlt als eingenommen Fr. 236,589. 70.

Die bedeutendsten Brandfälle waren:

1. Hanf- und Flachsspinnerei Schindler u. Fricker in Hirschthal Fr. 36,780. 20 Schaden. 2. Brand in Aarau vom 28. August 1887 Fr. 28,446. 90. 3. Strohhutfabrik J. L. Fischers Söhne in Dottikon Fr. 58,922. 05. 4. Baumwollspinnerei Hanhart-Solivo in Spreitenbach 200,336. —. 5. Spinnerei Bertschiger in Pfyn, Kt. Thurgau 91,125. —. 6. Brand in Höngg, Kt. Zürich 31,815. 35. 7. Parquetfabrik in St. Fiden, St. Gallen 35,709. 50. 8. Weberei Elsäßer u. Oberholzer in Kirchberg, Bern 149,576. 80. Total Fr. 632,711. 80, wovon die Rückversicherungsgesellschaften vergüteten Fr. 228,266. 80.

— Vertheuertes Brod. Der Getreideverkehr in Romanshorn ist zur Zeit ein ganz enormer. Wie Pilze schießen über Nacht an allen Ecken und Enden neue sog. Nothschuppen aus dem Boden, um die Frucht massen anzunehmen und vor den Unbilden der Witterung zu schützen. Der tägliche Ein- und Ausgang der Personen- und Güterwagen erweist die seit dem Bestand des Bahnhofes noch nie erreichte Zahl von neunhundert bis tausend!

Mit diesen Massenansammlungen der Getreidevorräthe stimmt der Brodaufschlag schlecht. Es ist nämlich offenes Geheimniß, daß eine Anzahl getaufter und ungetaufter Geldjuden einen sog. Getreidering gebildet und die Vorräthe zurückhalten, um die Preise für Bäcker und Müller in die Höhe zu treiben. Was würden wohl diese Herren sagen, wenn einmal eine Massendemonstration ihre Operationen stören würde?

— Haftpflicht. Das züricherische Obergericht hat dem Zugführer Eduard Glogg, welcher beim Bierfässerausladen auf der Station Rheinfelden verunglückte, so daß ihm die drei äußern Finger der rechten Hand entfernt werden mußten, in seinem Haftpflichtprozeß gegen die Nordostbahngesellschaft eine Entschädigung von 8000 Fr. zugesprochen.

## Kantonales.

### Aargau.

— Aarau. (Korresp. v. 9. Okt.) Der Wahlausschuß des Großen Rathes hat in seiner heutigen Sitzung zur Vorberathung eines vom Regierungsrath vorgelegten Beschlussesentwurfes betr. den Bezug von Armensteuern folgende Commission bestellt: 1. Hr. Fürsprech Kellersberger in Baden. 2. Hr. Bezirksamtmann Blumer in Rheinfelden. 3. Hr. Kommandant Finsterwald in Lauffohr. 4. Hr. Fürsprech Isler in Wohlen und 5. Hr. Fürsprech Kurz in Aarau.

— Rekrutenprüfung in Zofingen, den 9. Oktober 1888.

Geprüft wurden 32 Mann.

| | I. | II. | III. | IV. | V. | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Lesen | 7 | 12 | 13 | — | — | 2,20 | |
| Aufsatz | 4 | 4 | 18 | 6 | — | 2,80 | |
| Mündl. Rechnen | 3 | 15 | 8 | 6 | — | 2,53 | 2,67 |
| Schriftl. „ | 4 | 5 | 14 | 9 | — | 3,00 | |
| Vaterlandskunde | 2 | 6 | 10 | 14 | — | 3,00 | |

Durchschnittsnote 2,69.

— Aarau. Am letzten Dienstag ist unversehens Hr. Angliker, Sekretär der Staatswirthschaftsdirektion gestorben. Derselbe hatte die kantonale Viehausstellung in Wohlen besucht und begab sich nach Schluß derselben Abends nach 5 Uhr auf den dortigen Bahnhof, wo er vom Schlage gerührt wurde und kurz darauf starb.

Hr. Angliker war ein sehr tüchtiger Departementssekretär, der in den einschlagenden Verwaltungszweigen als langjähriger Praktiker völlig zu Hause war. Der Staat verliert an ihm eine tüchtige Arbeitskraft, die mit rascher Auffassung allezeit einen unabhängigen Charakter verband. Hr. Angliker hat seine Mußestunden nicht öffentlichen Angelegenheiten gewidmet. Er war glücklicher, in seinem Häuschen im Rombach im eigens eingerichteten Gewächshaus und im Garten sich seiner Blumenkultur zu widmen. Besonderes Geschick hatte er in der Pflege von Geranien aller Art, die bei ihm stets in den neuesten Bareitäten als Spezialität zu finden waren. Unter seinen lieblichen Kindern der Flora war er glücklich und kümmerte sich wenig um den Zickzackweg der politischen Dinge.

Die Erde sei ihm leicht!

— In Baden hat sich am 6. und 7. Oktober der schweizerische Gymnasiallehrerverein unter dem Präsidium des Hrn. Prof. Fröhlich aus Aarau versammelt. Die HH. Prof. Oeri aus Basel, Mühlberg, Bäbler und Winteler aus Aarau hielten wissenschaftliche Vorträge. Nächster Versammlungsort ist Chur.

— An der Rekrutirung in Brugg haben nach dem „Bad. Tagbl." Rekruten im Schulzimmer Landkarten arg beschädigt, Tintenbüchsli in die Schultische geleert, im Abtritte die Wasserzuleitung demolirt und die Hahnen beseitigt, und als dies gerügt wurde, soll der Herr Kreiskommandant die lakonische Bemerkung gemacht haben, „man hätte sollen die Abtritte abschließen".

— Wohlen. An der Montags in der hier stattgefundenen Viehschau wurden 9 Zuchtfamilien mit zus. 43 Stücken vorgeführt und hievon 6 als rassenrein zur Prämirung ausgezogen. Der Betrag der einzelnen Prämie wird erst später, nachdem alle 4 kantonale Schauen stattgefunden, festgesetzt.

Die Eigenthümer dieser 6 prämirten Zuchtfamilien (mit je 3 Stück) sind: Etterlin Jost in Muri, Zneichen Gebrüder im Senten b. Muri, Niederhäuser, Pächter in Muri, Stierli Wittwe, in Langenmatt b. Muri, Seiler, Vizeammann in Fischbach, Bock, Posthalter in Sarmenstorf.

Dienstag den 9. ds. fand sodann die Kreisviehausstellung statt, wobei über 100 Kühe und Rinder aufgeführt und 39 Stück prämirt wurden.

### Bern.

— Von der Höhe des Wassers in Langenthal am 3. ds. kann man sich einen Begriff machen, wenn man vernimmt, daß die Langeten über den Löwenbrunnen und die höchsten Terrassen sämmtlicher Häuser an der Markgasse und Amthausgasse hinwegfloß. Wohl nie, so lange Langenthal besteht, hat es eine solche Ueberschwemmung erlebt. Alle Straßen, sowohl im Westen wie im Osten der Ortschaft bildeten mit den Gassen und Plätzen des Centrums nur ein einziges zusammenhängendes Netz rauschender Bäche. Natürlich hörte aller Verkehr auf.

— In Langenthal sollen mit Anfang November 2 Zuschneide- und Nähkurse für Weißwäsche und Kleidermachen beginnen, geleitet nach anerkannt guter Methode von der Kurs- und Arbeitslehrerin Frl. E. Moser aus Rheinfelden.

### Luzern.

— Die Luzerner Kantonal-Lehrer-Konferenz in Sempach war schwach besucht. Das erste Traktandum wurde einläßlich behandelt, das zweite fallen gelassen. Die Lehrerereireien sind zur Sprache gekommen, aber eine Abstimmung unterblieb.

### Schwyz.

— Am Montag starb in Schwyz, 45 Jahre alt, an Herzlähmung Fürsprech Thomas Gyr, ein auch über die Grenzen seines Heimatkantons hinaus gekannter und viel gesuchter Anwalt.

---

Von jenem Hamburger Spediteur war der Brief, welcher für den Hotelbesitzer bestag, pünktlich an denselben abgesandt worden, aber der Adressat befand sich bereits nicht mehr im Besitze des Verlangten, da schon vorher die Polizeibehörde den Koffer beschlagnahmt und dem Gastwirthe Wachsamkeit empfohlen hatte. So kam es, daß der Letztere vom Empfange des Briefes sofort Anzeige erstattete. Von Amts wegen wurde an den Spediteur telegraphirt, denn derselbe hatte zum Unglücke für Zechini der Rückseite des Konverts vor Aufgabe des Schreibens seinen Firmenstempel aufgedrückt. Nun sendete der Geschäftsinhaber das an ihn selbst gerichtete Schreiben des Grafen an die requirirende Sicherheitsbehörde. Aus dessen ursprünglichem Poststempel ging hervor, der Entflohene habe dasselbe hier in der Stadt selbst aufgegeben, und die Vermuthung, daß er sich vielleicht im Waldwirthshause versteckt halte, war eine sehr begründete. Eine nächtliche Haussuchung an diesem schon längst verrufenen Orte ward anbefohlen, und es gelang, wie wir gesehen haben, sich des Gesuchten zu bemächtigen.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Um eine Illusion ärmer. Durch fast alle Tagesblätter der deutschen Schweiz, schreibt man dem „Boten", macht die Mähre die Runde, als hätte ein Freiämter Bauer ein Faß Most an die Straße gestellt, wovon Jedermann trinken könne, so viel er wolle. Bei uns im Freiamt weiß hievon Niemand etwas. Aber das ist richtig, daß Aehnliches hier schon dagewesen. Anno 1847, also vor mehr als vierzig Jahren, machte ein Bauer von Winterschwil sich den Jux, ein volles Faß Most an die Straße zu stellen, mit der Aufschrift: „Wandrer stehe still und trink"! Nun wärmen verschiedene Zeitungsschreiber diesen alten Kohl wieder auf und setzen ihn ihren Lesern als ganz frisch und ächt wieder auf den Tisch.

Ebenso verhält es sich mit dem „Zu Boden trinket". Unsere Freiämter Bauern sind viel zu ökonomisch, als daß sie ihren reichen Obstsegen auf solche Weise vergeuden.

— Bei Twann rannten am Samstag die durch den Eisenbahnzug verscheuchten Pferde zweier Fuhrwerke in den Bielersee. Das eine versank mit den Pferden und konnte erst am Sonntag gefunden werden. —

— Die eidgenössische Post hat das Kollegium in Sitten um 180,000 Fr. angekauft, um darin Post und Telegraph unterzubringen.

— Im Jura wurde im Walde von Montignaz ein 150pfündiger Wildeber geschossen.

— Im solothurnischen Dorfe Dornach-Brugg wurde am Sonntag bei einem Streite, der auf dem Tanze wegen eines Mädchens ausgebrochen war, ein junger Mann von 19 Jahren erstochen. Der Thäter ist verhaftet.

— Großer Schneefall wird aus den Bündner Thälern gemeldet; auch in Chur selbst befürchtet man den frühen Gast. Die Bergposten sind verspätet, oder bleiben ganz aus. Wenn Frost dazu tritt, muß der Schaden auf Flur und Feld sehr bedeutend werden.

— „Und wo mer luegt ist Schnee und Schnee" tönt es traurig aus St. Gallen und vom Wallensee. Seit Samstag ist dort starker Schneefall.

— Die Akten über die Excesse der zwei jurassischen Bataillone in Bern sind geschlossen. Arge Indisziplin wird zugegeben. Dabei aber wird auch anerkannt, daß sich die Mannschaft bei den Feldmanövern bestrebte, durch tadellose Haltung die Ausschreitungen einzelner wieder gut zu machen.

— In Meillerie bei Evian (Hochsavoyen) sind infolge der neulichen Ueberschwemmungen drei Wohnhäuser zusammengestürzt. Die Bewohner hatten kaum Zeit, sich selbst zu retten. Aehnliche Gefahr bedroht fast sämmtliche Häuser des Dorfes, da an einem großen, das letztere beherrschenden Felsen sehr breite Spaltungen zu Tage getreten sind.

— Am 6. Oktober feierte in Bielefeld der Rentier Jordan, der unzweifelhaft der älteste Mann Deutschlands, wenn auch nicht gar Europas ist, seinen 109. Geburtstag. Der ehrwürdige Greis, dessen Bild und Lebensbeschreibung im vorigen Jahre in der Leipziger „Illustrirten Zeitung" erschien, erfreute sich noch bis in die letzte Zeit hinein auffallender Frische des Körpers und Geistes. Jetzt allerdings läßt sein Befinden manches zu wünschen übrig.

## Neueres & Telegramme.

Zürich, 8 Okt. Sonntags erhielt ein Züricher Bäcker bei einem Wortwechsel mit seinem Nachbar, einem Metzger, von Letzterem einen Messerstich. Der Wortwechsel betraf ökonomische Differenzen. In der Meinung, er habe den Andern tödtlich verletzt, sprang der Metzger aus dem Fenster und wurde zerschmettert aufgehoben. Beides sind ältere Männer und waren geachtete Familienväter.

Paris, 7. Okt. Präsident Carnot ist gestern Nachmittags 4¼ Uhr in Lyon eingetroffen und bei der Ankunft durch den Maire und den Senator Milland empfangen worden. Auf dem Stadthause wurde der Präsident von dem Munizipalrath erwartet. Bei dem ihm zu Ehren am Abend abgehaltenen Bankett beantwortete Carnot den auf ihn ausgebrachten Toast des Maire mit einer Ansprache, in welcher er sagt, daß das Vaterland und die Freiheit der Republik stets auf seine Hingebung zählen könnten.

London, 8. Okt. Das „Theatre Royal" in Dundee, welches vor 78 Jahren erbaut wurde, brannte am Sonnabend in früher Morgenstunde nieder. Das Theater war seit mehreren Jahren als Musikhalle benutzt worden und wurde baulichen Veränderungen unterzogen, um wieder für Bühnenvorstellungen eröffnet zu werden. Die Handwerker stellten um Mitternacht die Arbeit ein und um 2 Uhr Morgens brach das Feuer aus, welches das Gebäude sammt seinem Inhalte gänzlich einäscherte. Der angerichtete Schaden wird auf L. 4000 geschätzt und ist nur theilweise durch Versicherung gedeckt.

Redaktion: **F. J. Spühler.**

## Literarisches.

**Abreiß-Kalender.** Wer Freude an einem hübschen Abreißkalender hat, der kaufe denjenigen von R. J. Wyß in Bern. Derselbe enthält als architektonischen Hintergrund ein hübsches Bernerhaus mit dem Bilde von Jeremias Gotthelf. Unsere Papeterie hat bisher meist französisches, ja englisches und besonders deutsches Fabrikat in den Handel gebracht. Wähle man nun etwas Schweizerisches. Er kostet 1 Fr. 50.

## Amtsblatt-Auszug.

**Schulden- und Bürgschaftsrüfe.**

Bremgarten. Hausherr, Josef Leonz, Ziegler, v. Rottenschwyl, wohnh. gew. in Bremgarten; Bochsler, Josef, Küfers, von Oberwyl. Eing. 29. Novbr. — Lenzburg. Richner, Jakob, Pintenwirth, von Ruppersw yl; Senn, Johannes, Steinhauer, von Hottwyl, in Brunegg angesessen gew. Eing. 6. Nov. — Zofingen. Künzli, Joh. Ulrich, Hechlers, im Dörfli zu Strengelbach.

**Beneficia Inventarii.**

Baden. Huber, Christian, Wirths, von Mägenwyl. Eing. 17. Nov. — Brugg. Werder, Maria, Johannesen, Näherin, von Birrenlauf. Eing. 7. Nov.

**Geldstags.**

Aarau. Müller, Verena, von Schloßrued, Dienstmagd, früher in Erlinsbach, nun in Kölliken; Dätwyler, Wilhelm, Knecht, von Wittwyl, in Aarau. Eing. 10. Nov. — Baden. Geschwister Heimgartner, Maria, Rosa, Maria Anna, Maria Emilia und Kaspar Anton, Schlossers, von Fislisbach. Eing. 17. Nov. — Bremgarten. Frau Nauer, Babette geb. Fischer, Modistin in Hägglingen; Juchli, Josef, Wißen, von Zufikon und Frau Bürgisser, Katharina geb. Juchli, von Bremgarten; Baumgartner, Friedrich, Zimmermann, von Langnau, (Bern), wohnh. gew. in Bremgarten. Eingabe 12. Nov. — Brugg. Wernli, Jakob, Wilmenmartins, von Thalheim; Wernli, Samuel, Martinskonraden, von Thalheim. Eing. 7. Nov. — Laufenburg. Lenzin, August, Krämer, von Oberhof, wohnh. in Laufenburg. — Muri. Frau Suter, Maria geb. Sachs, in Rüstenschwyl; Huwyler, Josef, Krämer, in Bünzen. Eing. 7. Novbr. — Zofingen. Rüegger, Jakob, Samuels, Klausen, auf dem Geißhübel, von und in Niederwyl, Rüegger, Samuel, Sohn, Schuhfabrikarbeiter, Musikant, von und in Niederwyl; Siegrist, Otto, Jakobs, Waldarbeiter, am Leidenberg, von und in Bordemwald; Matter-Mülli, Adolf, Blattzahnfabrikant, von und in Kölliken. Eing. 17. Nov.

**Geldstags-Rückzüge.**

Muri. Erbschaft des Stierli, Peter sel., Schmied, v. Aristau. — Laufenburg. Schmid, Josef, Gipser, von Frick. — Rheinfelden. Erni, Frz. Josef, Metzger, in Schupfart.

**Rehabilitationen.**

Bremgarten. Koch, Alois, Maler, von Wohlen. — Kulm. Ernst, Jakob, Schneider, von Holziken. — Rheinfelden. Metzger, Friedrich, gewes. Negotiant in Möhlin.

**Stellenausschreibungen.**

Offene Lehrstellen: Unterschule Aarburg. Besoldung Fr. 1500; Mittelschule Buchs. Besoldung: Gesetzliches Minimum; Unterschule Schöftland. Besoldung Fr. 1300. Schriftliche Anmeldung bei den betr. Schulpflegen bis 22. Oktober.

**Marktbericht von Langenthal** vom 9. Oktober 1888.

| | Fr. Ct.—Fr. Ct. |
|---|---|
| Erdäpfel galten per 100 Kilo | 7. 00—07. 50 |
| Frühe Erdäpfel „ „ „ | 0. 00—00. 00 |
| Aepfel per 20 Liter | 0. 40—00. 60 |
| Birnen „ „ „ | 0. 70—00. 90 |
| Kabis und Köhli per Kopf | 0. 10—00. 25 |
| Bauernanken in Ballen per Kilo | 2. 20—02. 40 |
| Vorbruchanken in Parth. per Kilo | 2. 15—02. 20 |
| Eier per Stück | 7—00.7½ |
| Fette Kälber, prima Waare per Kilo | 1. 00—01. 16 |
| Fette Kälber | 0. 80—00. 98 |
| Saugkälber per Stück | 20. 00 35. 00 |
| Fette Schweine per Kilo | 0. 88—00. 96 |
| Faselschweine per Stück | 17. 50—50. 00 |
| Fette Schafe per Kilo | 0. 56—00. 66 |
| Rindfleisch gilt per Kilo | 1. 10—01. 20 |
| Schweinefleisch „ „ | 1. 40—00. 00 |
| Schaffleisch „ „ | 1. 40—00. 00 |
| Kalbfleisch „ „ | 1. 60—00. 00 |
| Speck „ „ | 1. 60 01. 80 |
| Brodmehl „ „ | 0. 26—00. 36 |
| Semmelmehl „ „ | 0. 38—00. 42 |
| Korn per 100 Kilo | 15. 00—16. 00 |
| Waizen „ „ „ | 22. 00—24. 00 |
| Roggen „ „ „ | 16. 00—18. 00 |
| Maismehl „ „ „ | 20. 00—21. 00 |

**Berliner Börsen-Bericht** vom 9. Oktbr. (Mitgeth. von Arons und Walter, Bankgeschäft Berlin.

Credit 161. 25. Diskonto 228. 50, Mittelmeer 123 — Egypter 83. 25, Italiener 96. 30, Laura 132. 75, Gotthard 131. 75, West 30. 60, Nordost 97. 50, Central 122. —, Union 92. 50, Ostpreußen 123. 50, Marienburger 90. 25.

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**
Temperatur +8,2 Cels.

| Septbr Oktbr. | Beobachtungszeit | Thermometer in Celsius | Barometerstand i. mm Absol. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Spezif. Feuchtigkeit | Witterung |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 9. | Mittgs. 11 | +5,7 | 723,3 | 757,3 | W¹ | 71 | bewölkt |
| 9 | Abends 9 „ | +4,2 | 724,7 | 758,4 | SW₀ | 89 | l. Reg. |
| 10. | Morg. 7 „ | +3,3 | 725,8 | 760,0 | SW¹ | 87 | bewölkt |

Beobachtung um 7 Uhr früh:
Maximum 6,3 Minimum +3,2
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh: 3,8 mm.

**Zürcher Witterungsbericht** vom 10. Oktober.
Zunächst noch keine wesentliche Aenderung im Witterungscharakter.

**Pariser Observatorium** vom 9. Oktober.
Wahrscheinlich Nordwind, bewölkt, Regengüsse und niedrige Temperatur.

## Vereinschronik.

### Sängerbund.

Probe 8¼ Uhr für die erste Abendunterhaltung. Daher bessern Besuch.


## Bekanntmachung.

Die **Herzogstraße** kann während der dortigen Kanalbaute, welche voraussichtlich bis Ende Oktober andauern wird, mit Fuhrwerken **nicht** befahren werden. (4491

Aarau, 6. Okt. 1888.

**Die Bauverwaltung.**

## Gasthof z. Rößli.

**Heute** (4518
Civet de lievre
**(feinen Hasenpfeffer).**

Fortwährend
## Hasenpfeffer
in der **Brauerei Holzach.**

## Empfehlung.

Unterzeichnete empfiehlt sich den geehrten Frauen als (4515

## Glätterin

zu Haus und auf die Stör.

**Marie Wernli,**
alte Taubstummenanstalt.

**Abhanden gekommen:**
Sonntag Nachts in der **Krone** einen **Regenschirm.** Gefl. daselbst abzugeben. (4509

## P. P.

Tieferschüttert machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten nur auf diesem Wege die schmerzliche Mittheilung, daß uns unser innigst geliebter Gatte, Vater, Bruder und Schwager

**Bernhard Rudolf Angliker.**

**Direktionssekretair in Aarau,**

plötzlich durch einen Schlaganfall in seinem 58. Lebensjahr entrissen wurde.

**Rombach,** den 10. Oktober 1888.

Die tieftrauernden Hinterlassenen.

## Freiwillige Steigerung über Laden-Waaren:

**Mittwoch 17. Oktober, von Morgens 9 Uhr an:**

**Ganze Anzüge, Paletôto, Röcke, Ueberzieher, Schlafröcke, Herbst- und Winter-Paletôto, Regenmäntel, Jacken, Chäleo, Seiden- & Patent-Sammet, Seidenstoffe etc.**

Stoff, Schnitt und Arbeit sind gut. Es empfiehlt sich bestens

**R. Graf-Morath,** Milchgasse 141.

## Die Gewerbehalle in Aarau

ist wieder auf's Beste in geschmackvoller und solider Arbeit assortirt, als in

**Schreiner-, Drechsler-, Tapezierer-, Spengler-, Schlosser-,**

**Kupferschmied- und Bürstenbinder-Arbeiten,**

sowie auch **aufgerüstete Betten** zu verschiedenen Preisen.

Nicht Vorräthiges wird prompt und billigst besorgt. [313

## Pferde-Decken

**in Oeltuch,**

gute Qualität und solid ausgefertigt sowie **Deckenstoff** empfiehlt äußerst billig **A. Schmidt,** Sattler, (4512) b. d. obern Mühle.

Unterzeichneter bringt dem geehrten Publikum zu Stadt und Land sein (451

## Nähmaschinen-Fornituren-Lager

in gest. Erinnerung, als **Nähmaschinen, Nadeln** aller Systeme, **Faden** beste Qualität per Spuhle à 30 Cts., per Dutzend billiger. **Oel,** offen und in Flaschen. **Oelpintchen, Schraubenzieher, Gummiringe, Lederseiten, Schiffchen,** sowie sämmtliche **Maschinenbestandtheile,** zu deren Abnahme mich angelegentlichst empfehle. **A. Walter-Schmuziger,** Maschinenhdlg.

## Petrol!

**Russisches** per Liter à 20 Cts.
**Amerikanisches** „ 23
empfiehlt **Wüthrich-Lüdi,**
4510 z. Storchen.

**Zu miethen gesucht:**
Ein günstig gelegener (4506

## trockener Keller.

Offerten besorgt die Exped ds. Bl.

Ein junges **Mädchen** wünscht bei einer **Schneiderin** oder **Glätterin** Beschäftigung. Von der Redaktion nähere Auskunft. (4514

**Gesucht:** (7517
Für je 2 halbe Tage per Woche, ein **kräftiger Mann** zum Holztragen. Von wem, sagt die Exped.

Wo noch einige Herren billige **Kost und Logis** finden, sagt die Exped. des Blattes. [4502

**Zu vermiethen:** (4497
Ein **Laden** mit Hinterzimmer und **Logis** in Nr. 647, Aarau.

**Zu vermiethen:**
3 schön möblirte **Zimmer** in freier Lage der Stadt nebst guter bürgerlicher Kost für Herren oder Kantonsschüler.

Am gleichen Orte werden noch **Herrn an Tisch** genommen. Zu vernehmen bei der Exped. [4471

**Zu vermiethen:**
Zwei **Zimmer** am Stadtbach an einen soliden Herrn. Auskunft ertheilt die Exped. (4508

**Zu vermiethen:**
Ein **möblirtes Zimmer** kann sofort bezogen werden in Nr. 1023 an der Bahnhofstraße. (4507

## Die Selbsthilfe,

treuer Ratgeber für alte und junge Personen, die in Folge übler Jugendgewohnheiten sich geschwächt fühlen. Es lese es auch Jeder, der an Nervosität, Herzklopfen, Verdauungsbeschwerden, Hämorrhoiden leidet, seine aufrichtige Belehrung hilft jährlich vielen Tausenden **nur Gesundheit und Kraft. Gegen Einsendung von 1 Mark** in Briefmarken zu beziehen von **Dr. L. Ernst, Homöopath, Wien, Elisabetstrasse Nr. 11.** Wird in Couvert verschlossen übersandt.

**V. Sernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

**Wollene Gilet**
für Knaben und Erwachsene,
**Unterkleider**
**für Kinder, Damen u. Herren**
in Baumwolle, Vigogne u. Wolle,
**Aechte Dr. Jäger-Unterkleider,**
**Aechte Dr. Jäger-Normalwolle,**
**Winterqualitäten,**
empfiehlt in größter Auswahl und billigsten Preisen [4422
**E. Hemmeler-Türler.**

**Regenmäntel**
**auf Maaß**
empfiehlt der Unterzeichnete in rein **wollenen imprägnirten Stoffen.** Der Vortheil derselben besteht darin, daß sie nicht wie **Cautschouk** der Gesundheit nachtheilig sind. [4481
**J. Gerber,** Md.-Tailleur, Vordere Vorstadt Nr. 670.

**Emma Haßler-Stampfli**

empfiehlt eine schöne **Auswahl in**
**Corsets.**

**Cognac**
fine Champagne.
In allen Fällen verwendbar wo die HH. Aerzte solchen verordnen.
Direkter Bezug.
**Aug. Brunnhofer-Meder,**
4202) Zollrain, Aarau.

**Ia. Straßburger Sauerkraut**
empfiehlt billigst (4426
**S. Widmer** z. Consum.

**Frische Kuttlen**
empfiehlt (4496
**Landolt,** Metzger.

**Salonpetroleum**
(Kaiseröl)
wasserhell u. geruchlos p. L. à 35 Cts.
**amerikan. Petrol** „ „ „ 23 „
**russisch** „ „ „ 20 „
**Ligroine** und "feinst" **Lampenöl,**
**Brennspritt** weiß 95% u. **Alkohol**
empfiehlt bestens (4321
**Emil Maurer,** z. Kreuz.

**Amerikanisch Petrol**
sowie
**Brennspritt**
empfehle **faßweise** ab meinem Lager zu billigsten Tagespreisen.

**Lehrlings-Gesuch.**
**Wo ein intelligenter Knabe in einem „Coiffeur-Geschäfte" eine tüchtige Lehrzeit durchzumachen Gelegenheit hat, sagt die Exped. d. Bl.** (4415

**Zu verkaufen:**
**Eine Säulen-Nähmaschine**
System Mannsfld. (4494
**Eine Hove-Nähmaschine**
mit Rollfüß.
**Eine Sauerkraut-Stande.**
**Nr. 122 Pelzgasse.**

**D. H. Custer in Aarau.**
Fabrik und Lager der Artikel für **Weinhändler, Küfermeister, Bierbrauer.** (A-109-Q)
1789]

# Stenographie-Kurs.

Der **Stenographen-Verein Aarau** wird Anfangs November einen Unterrichtskurs in der Stolz'schen Stenographie eröffnen und erläßt hiemit unter Hinweis auf den großen praktischen Nutzen der Kurzschrift an Lernbegierige — beiderlei Geschlechts — die höfliche Einladung zur Theilnahme an demselben. (4505

Schriftliche oder mündliche Anmeldungen nehmen entgegen die Vorstandsmitglieder **J. Heuberger, F. Hauenstein** und **J. B. Meier,** welche auch zu weiterer Auskunft gerne bereit sind.

# Ersparniß-Kasse Laufenburg.

## General-Versammlung.

**Sonntag den 14. Oktober 1888, Nachmittags 2 Uhr,**
**im Gemeindehause in Laufenburg.**

**Verhandlungsgegenstände:**

1. Jahresbericht pro 1887.
2. Passation der Jahresrechnung pro 1887.
3. Genehmigung des Geschäftsreglementes.
4. Periodische Wahl des Verwaltungsrathes.
5. Verschiedenes.

Um nach § 8 der Statuten rechtsgültig erhandeln zu können, ladet zu zahlreichem Besuche höfl. ein. [4454

**Der Vorstand.**

# Kæslin & Burgmeier

Nro. 209 — AARAU — Nro. 209.



**Grosse Auswahl**
**Pianos, Harmoniums,**
Automatische Klavierspieler
**mit Notenblätter.** (4504
**Klavierstühle,**
einfach und elegant.
Kauf — Miethe — Tausch — Reparaturen und Stimmungen.

**Strickwolle**
in großer Auswahl als:
**Hamburger, Schaffhauser, französische, englische,** sowie **Castor, Terneaux, Gobelin, Corallen, persische** und besonders
**Jäger's Normalwollen.**
Ebenso empfehle für Armenvereine **starke und äußerst billige Wollen.**
**M. Theodor-Hagnauer,**
**hintere Vorstadt 695.**
[4470

Soeben angekommen: Eine prächtige Auswahl in
**Grabkränzen,**
**Grabandenken in Rahmen,**
sowie
Todten-Bouquets, Sargkissen und Leichenkleidern.
Zu deren Abnahme empfiehlt sich bestens [4445
**Frau Emma Haßler-Stampfli.**

**Vortheilhafte Weinofferte.**

Eine dieser Tage im **Lagerhaus Buchs** eintreffende, große Sendung 1887er **rother Tiroler Gebirgswein** (in Farbe und Bouquet wie unsere besten Ostschweizerweine) wird nur in Originalfäßer von ca. **600 Lt. à 50 Cts. per Lt. franco** auf alle schweizerischen Stationen — gegen Baarzahlung mit 3% Sconto oder gegen 3 Monat Wechselaccept abgegeben, — leere Fäßer franco Buchs zu retourniren. Realität wird garantirt. Muster werden gratis und franco zugesandt. Schriftliche Offerten unter Chiffre O. G. 2304 an **Orell Füßli & Cie., St. Gallen.** (O. G. 2304.) [4463

**!Wichtig für jede Hausfrau!**
Um die **Wäsche,** wie überhaupt jeden Gegenstand gründlich zu reinigen, benütze und verlange man die
**weisse Bleichschmierseife**
aus der Fabrik von Schuler-Federspiel, Kreuzlingen (Kt. Thurgau), die bis heute das **beste, billigste** und **unschädlichste Waschmittel** ist, das im Handel vorkommt.
Niederlage bei: **Consum-Verein Schönenwerd.** [4457

# Wohnungswechsel.

Zeige hiemit meinen werthen Kunden an, daß ich von heute an mein Magazin und Werkstatt in **No. 126 Pelzgasse** verlegt habe. — Bei diesem Anlaß empfehle ich mich für alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten bestens.
4453] **Adolph Gysi,** Tapezierer.

**Craveur A. Christen**
ist nach vielem Verlangen hier eingetroffen und wohnt im Hause von **O. Häfliger,** Metzger, Pelzgasse. (4401

**Wohnung & Laden**
4477) von
**J. VONWILLER,**
**modes,**
**befindet sich Graben 207.**

**Soeben angelangt:**
Eine Parthie **weißen und rothen**
**Tyroler Wein-Most**
**im besten Stadium.**
Höflichst empfiehlt denselben
**Hemmeler-Frey,**
4485] **Aarau.**

**Regen-Schirme**
in
4418) **überaus großer**
**Auswahl**
bei
**V. Sernatinger**
AARAU.

**Frau Emma Haßler-Stampfli,**
**Aarau**
empfiehlt ihre Vertretung für die
**Kleiderfärberei & chem. Waschanstalt**
**von Karl Ladendorff in Basel**
**(ältestes Geschäft dieser Branche in der Schweiz).**
Schnelle Bedienung nebst vorzüglicher Ausführung der Arbeiten zusichernd. (4156

Die
**Lithographie & Steindruckerei**
von
**Hans Schneider, in Turgi bei Baden,**
empfiehlt sich zur Anfertigung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten: **Adreß-, Visit- und Trauerkarten, Fakturen, Etiquetten** aller Art, **Pläne** und **Ansichten; Affichen** und **farbige Placate,** alles in **modernster Ausführung.** Photolithographisches Verfahren.
Lager in **Schreib-, Post-** und **Packpapieren.**
**Converts zu Fabrikpreisen;** Niederlage der Sicherheitscouverts Constantia u. Sybille. [3815
**Prompte Bedienung.** **Billige Berechnung.**

**Badische**
**Pferde-Versicherungs-Anstalt**
**zu Karlsruhe.**
**Conzessionirt vom hohen Bundesrath** 16. Oktober 1886.
Vertreter: **R. O. Berchtold, Lenzburg.**

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Donnerstag 11. Oktober 1888. № 242. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux:
Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Zum bekannten Injurienprozeß.

(Korrespondenz.)

Es ist der Welt die Eröffnung gemacht worden, daß das aarg. Obergericht oder, richtig gesagt, die sämmtlichen Mitglieder desselben, der „Schweiz. Freien Presse" den Prozeß machen. Die Klage soll einen Artikel dieser Zeitung betreffen in welcher der aargauischen Rechtsprechung in Preßinjuriensachen manch bitteres Wort vorgeworfen wird.

Ihr Einsender hätte die Ausführungen in dem Badener Blatt, so wie sie gegeben sind, nicht geschrieben. Mit allgemeinen Redensarten fängt man Verständige nicht. Aber — wenn es wirklich wahr sein sollte, daß die Herren Oberrichter klagen — so hätte ihr Korrespondent, wenn er Mitglied des obersten Gerichtshofes wäre, auch nicht geklagt. „Tiefer hängen", wäre die bessere Antwort gewesen. Auf allgemeine Redensarten hin einen Injurienprozeß zu führen, insbesondere dann, wenn die Behörde gar nicht genannt ist, dies scheint uns gewagt zu sein.

Woher kommt übrigens der ganze Streit? Er hat seine Wurzeln in der Praxis des aargauischen Obergerichtes, bei Preßinjurien nicht nur den Einsender zu bestrafen, sondern auch den Redaktor. Es ist in diesem Blatte bereits erörtert worden, wie diese Praxis ihre Entstehung gefunden. Und da nun heute die übergroße Mehrzahl der Zeitungen, namentlich im reformirten Aargau, der demokratischen Partei angehören, so sind es vornehmlich die Redaktoren dieser Parteirichtung, welche Einsendungen erhalten, über welche oft mit Recht der Betroffene sich beschwert.*) Werden nun die Redaktoren mitbestraft, so liegt die Erscheinung am Tage, daß die Redaktoren demokratischer Blätter nicht selten vor dem Richter zu erscheinen haben. Ihr Correspondent, Herr Redaktor, ist der Ansicht, daß sich in unserer Parteipresse hie und da, aber immerhin nur ausnahmsweise, ein Ton geltend macht, der bei weitem nicht allen Demokraten mundet. Dasselbe werden die Liberalen von ihren paar Blättern auch sagen. Allein gegen die Praxis des Obergerichts treten wir entschieden auf, die den Redaktor neben dem Einsender für Injurien strafbar erklärt, selbst wenn ihm eine böse Absicht nicht nachgewiesen werden kann. Der Redaktor oder eventuell der Herausgeber wird als Gehülfe behandelt. Nach allgemein gültigen Rechtsbegriffen gehört zur Beihülfe, daß der Mitschuldige wissentlich mitgewirkt hat, er muß also wissen, daß ein Vergehen geübt wird und er dabei mitwirkte. Wenn er aber nicht weiß, ob der eingesandte Artikel volle und ganze Wahrheit enthält, oder ob er für Jemanden verletzend, injuriös ist, dann fehlt ihm jede böse Absicht, namentlich in dem Falle, wo er den Einsender nennt und ihn dem Richter überliefert. Dies ist die allgemein gültige Rechtsregel, welche im aargauischen Gesetz ihre volle Anerkennung gefunden hat, da nach unserm Strafgesetz nur derjenige als Gehülfe bestraft werden kann, welcher vorsätzlich durch Rath oder That die Vollbringung des Verbrechens befördert hat. Der Redaktor nun, der von einem in allgemeiner Achtung stehenden oder zum mindesten nicht schlecht beleumdeten Manne eine Einsendung erhält und sie aufnimmt, ist rechtlich kein Gehülfe, sofern ihm die besprochenen Verhältnisse nicht als unwahr bekannt sind. Eine Praxis nun, welche diesen Grundsatz verkennt, verstößt sich nicht nur gegen die Grundsätze des Rechtes, sondern auch gegen eine wesentliche Bedingung der Preßfreiheit. Der liberale und nicht etwa radikale Redaktor des zürcherischen Strafgesetzes vom Jahr 1871, Dr. Rudolf Benz, sagt in dieser Richtung wörtlich folgendes: „Bei den vermittelst der Presse verübten Vergehen müssen besondere Regeln über die Verantwortlichkeit aufgestellt werden, weil für dieselben die allgemeinen Bestimmungen über die Thäter und die Theilnehmer keine Anwendung finden können. Es würde die Freiheit der Presse in hohem Maße beschränken, wenn man den Verfasser als Thäter, den Drucker als Theilnehmer und den Herausgeber als Begünstiger bestrafen wollte. Im Interesse der Preßfreiheit kann man unmöglich alle Personen verantwortlich machen, die sich bei dem Drucken und der Verbreitung der Schrift, welche die Ehrenkränkung enthält befassen. Es genügt, wenn **eine** Person dafür einsteht." Diese Grundsätze in die aargauische Praxis zu übertragen, wäre wohl wichtiger als ein Preßprozeß. Dann trägt der Sünder sein Fell zu Markt und den Redaktor trifft eine Strafe nur, wenn er an dem Vergehen wissentlich Antheil genommen hat.

* * *

Mit dieser Korrespondenz schließen wir für einmal die Akten in dieser Sache, die wir vorab wegen ihrer grundsätzlichen Seite berührten. Im Vorgehen des Obergerichtes steckt die Gefahr, daß jenes als Streich auf die Freiheit der Presse aufgefaßt werden kann und wir haben daher bereits mit unserm Hrn. Correspondenten darauf hingewiesen, daß ein „Tieferhängen" im wirklichen Beleidigungsfalle besser gewesen wäre. Es steckt eine weitere Gefahr dahinter. Was man vor Jahren gegen einen ultramontanen Redaktor versuchte, ihn mit Preßprozessen mürbe zu machen, das kann man heute gegen einen radikalen thun, der Weg wird ja vorbereitet, und das Gleiche kann einmal liberalen Redaktoren geschehen. Darin steckt das Verhängnißvolle solcher Maßregeln, die jeweilen parteipolitischen Beigeschmack erhalten; denn die sog. „Staatsraison" ist kein ewig Ding und war in den Sechziger und Siebenziger Jahren eine andere als heute. Das Glück aber ist eine Kugel, sagte ein aarg. Staatsmann im Verfassungsrathe, und er hat nun auch die Freude zu erleben, daß eine Feder, die ihm s. Zt. bei den Nationalrathswalen arg mitspielte, heute seine Nationalrathskandidatur in den „Basler Nachrichten" „sondirt", wie der „Anzeiger" meint. Die Geschichte hat wirklich Humor!

Will man aber die Staatsraison von der ernsthaften Seite nehmen, so machen wir das Obergericht auf das aufmerksam, was das „Zofinger Tagblatt" aus dem stockultramontanen „Freischütz" citirt, lautend:

„Von der Limmat. Aus einer Werkstatt in E. wurden Werkzeuge nächtlicherweise entwendet und nachträglich bei einem amtlichen Untersuch gefunden. Hiefür erhielt der Entwender, gelinde gesagt, 14 Tage Gefangenschaft. Das Volk zeigte sich darüber nichts weniger als erbaut und findet, wenn die Rechtsbegriffe noch mehr sinken, man das Stehlen bald frei geben wird."

Wenn man vor der Staatsraison Respekt kriegen soll, so muß das h. Obergericht auf den Flügeln der Liebe auch zum „Freischütz" eilen, **denn Stärkeres ist über die aargauische Rechtsprechung noch nicht geschrieben worden.** Da kann man doch begierig sein, welche Hochwürden nebst dem radikalen Jäger brummen muß. — Also man voran.

Anknüpfend an eine Auslassung unseres Herrn Korrespondenten über den Tenor einzelner demokratischen Preßorgane, wollen wir sofort zugeben, daß wir alle sammt und sonders nicht immer die Sprache des Salons führen können. Wir haben auch von der „guten Presse", die nach dem Ausspruche eines aarg. Juristen extra die Pflege des „edlen Styles" üben sollte, noch keine sonderlich leuchtenden Beispiele von „liebenswürdiger" Behandlung von Collegen, Lehrerschaften, politischen Gegnern ꝛc. erhalten. Wäßte unser geehrter Herr Correspondent, wie viele Epitheta ornantia z. B. aus den kantonalen Einsendungen und insonderheit aus dem Kasten ‚Oertliches' als nicht druckfähig gestrichen oder in den Papierkorb geworfen wird, er würde gnädiger urtheilen.

*) Den Satz verstehen wir nicht. Unserseits unterdrücken wir jeden Versuch des Publikums, in der Zeitung einem andern „wüst" zu sagen. Da kennen wir Beispiele von nun systemstreu gewordenen alten Journalisten die in ihrer journalistischen Jugend gerade auf dem Gebiete der persönlichen Beschimpfung im bezahlten Inseratentheile Großes leisteten. Die ultramontanen und liberalen Zeitungen unserer Tage sind nicht weniger rein und fällt es ihren politischen Gegnern nicht ein, sofort wie ein heulender Schulknabe mit einer Beschwerde zum „Lehrer" zu laufen. Die Red.

---

35

## Feuilleton.

### Demaskirt.

Kriminal-Roman von Karl v. Leistner.

Freilich entgingen die Beiden, welche mit Zechini in dem Separatstübchen beisammengesessen hatten, der Festnahme, obwohl nach ihrem Gebahren bei Ankunft der Polizei sicher anzunehmen war, daß auch sie den Arm des Gesetzes zu fürchten hatten. Die Anwesenheit dessen, welcher durch die Fallthüre entschlüpft war, konnte die Polizei gar nicht bemerken, und der Zweite enteilte durch das nächtliche Dunkel, ehe man die Richtung, die er einschlug, wahrzunehmen vermochte. Aber die alte Lene, welche sich wiederholt als eine sicherheitsgefährliche Person entpuppt hatte, wurde abermals verhaftet.

Zechini sollte mit zwei Polizeidienern und dem Beamten, welcher die Razzia geleitet hatte, in einem mitgebrachten Wagen zur Stadt fahren und wurde bereits in denselben gehoben. Alles war zur Abfahrt bereit.

Da flüsterte einer von den Männern dem Vorgesetzten eine Meldung zu, und dieser befahl zu halten.

Oben aus einem Dachfenster drang ein ganz schwacher Lichtschein hervor. Es schien sich also dort Jemand zu befinden, und doch war bekannt, daß außer der Alten und ihrer Magd Niemand im Hause wohnte.

Der Polizeibeamte verfügte sich mit der Hälfte der Mannschaft in den Bodenraum und nach einer Viertelstunde kamen sie mit Capitano zurück, dessen Kammer man aufgefunden hatte. Er saß über einer Graviraebeit, die den Verdacht der Polizeimänner erregte. Die ganze Ausrüstung des kleinen Kabinets bekundete, daß man hier ein Atelier für verbotene Zwecke entdeckt habe. Ein Theil der vorgefundenen Papiere und Utensilien wurde eingepackt und der auf das Unangenehmste Ueberraschte mußte folgen, um gleich Zechini in sicheren Gewahrsam gebracht zu werden. Man hatte sich nun eines doppelten Erfolges zu erfreuen.

Zechini mußte bald auf Requisition der Untersuchungsbehörde, welche den Olsdorfer Mord zu verhandeln hatte, sammt seinen mit Beschlag belegten Effekten an dieselbe abgeliefert werden.

Auch Capitano kam später mit diesem Kriminalprozesse noch in Verbindung, und man erlangte bei genauer Durchsicht seiner Papiere die Ueberzeugung, daß man eines höchst gefährlichen Gauners habhaft geworden war, denn gefälschte Urkunden, nachgeahmte Handschriften und sogar einige falsche Banknoten entdeckte man unter seinen Habseligkeiten.

Die alte Lene aber kam dieses Mal nicht so leichten Kaufes davon als das vorige Mal. Sie erhielt als Hehlerin eine längere Freiheitstrafe zuerkannt und die Wirthschaftsausübung im Waldhause wurde ihr untersagt.

Bei Musterung des Inhaltes von Zechini's Koffer fanden sich zahlreiche Obligationen, Pfandbriefe und dergleichen vor, deren Nummern mit denjenigen übereinstimmten, welche vor zwei bis drei Monaten einem Bankier von seinem Kassirer entwendet und deßhalb den Polizeibehörden bekannt gegeben worden waren.

Dieser bisher ohne Resultat steckbrieflich verfolgte Defraudant hieß Konrad Bach, und dessen Identität mit dem vermeintlichen Grafen und italienischen Hauptmann Antonio Zechini wurde schon einige Tage nach der Verhaftung festgestellt.

Da der Verbrecher sich auch im Badeorte durch sein erfolgreiches Spiel bedeutend bereichert hatte, konnte der von ihm pekuniär Geschädigte vollständig entschädigt werden und blieb nach Deckung des defraudirten Betrages immer noch eine namhafte Summe in einstweiliger Verwahrung der Behörde.

Der gleichzeitig mit Jenem ergriffene Capitano, wie ihn seine Spießgesellen nannten, alias Baptist Schallmeier, ein talentvoller, aber in liederlicher Gesellschaft verkommener Kupferstecher, hatte Zechini-Bach den auf täuschendste Weise gefälschten Paß selbst ausgestellt, nachdem er schon bei früheren Geschäftsreisen Bach's mit diesem bekannt geworden war.

Natürlich konnte Zechini oder Bach, wie wir ihn von nun an eigentlich nennen müssen, in Bezug auf die Defraudation ein Leugnen gar nicht mehr versuchen, um so weniger, als er mit dem rasch benachrichtigten und sich am Untersuchungsorte einfindenden Bankier selbst konfrontirt wurde. Er mußte sich also in sein Schicksal ergeben Aber es sollte noch schlimmer für ihn kommen.

Die Kellnerin Liese, der Handwerksgehülfe Balthasar, der Wirth zum „Grauen Bären", der Brigadier von Olsdorf und der Dienstbote, welcher den Streit zwischen dem Major v. Braunfels und seinem Reisebegleiter angehört hatte, waren vorgeladen worden und wurden Verhören unterworfen.

Von größter Wichtigkeit waren die Aussagen der ersten Beiden, welche im wesentlichen gleichlautende Protokolle ergaben. Es genügt deßhalb, wenn wir dem einen der betreffenden Verhöre folgen.

Die hübsche, junge Kellnerin befand sich in einer sehr peinlichen Situation, als sie genöthigt war, Alles, was sie wußte, vor dem Untersuchungsrichter auszusagen, aber der geleistete Zeugeneid zwang sie, nichts zu verschweigen.

Nach den üblichen Formalitäten deponirte sie, wie folgt:

„Ich kenne den Balthasar Fühlhäber schon seit 3 Jahren. Auch bevor ich in den Dienst bei dem Bärenwirth eintrat, hatten wir uns gern, und da ich ihn im Wirthshause täglich sah, dauerte das Verhältniß bis in die neueste Zeit fort. Balthasar blieb Abends immer sehr lange und einige Male versteckte er sich irgendwo im Hause, bis dasselbe zugesperrt und die Herrschaft, wie die Dienstboten, zur Ruhe gegangen waren"

„Also an jenem Abende hatte sich Balthasar wohl auch deßhalb versteckt gehalten, statt aus dem Hause zu gehen?" fragte der Beamte wieder.

„Ja! — Als Alles ruhig geworden war, holte ich ihn.

Im Allgemeinen, und das darf der Hr. Correspondent uns glauben, gilt jeder Zeitungsschreiber zu Zeiten als ein Juwel, wenn er den Beschwerden des „ruhigen Bürgers" über die Regierung, den Stadtrath, den Polizeiwachtmeister, die Brandschätzer ꝛc., des nach saftigerem Braten oder schwererem Brode lüsternen Consumenten Aufnahme gestattet oder Ausdruck gibt. Der „ruhige Bürger" macht unterdessen Mittags mit dem verhechelten Stadtrath mit der unschuldigsten Miene von der Welt seinen Jaß und der Zeitungsschreiber hat's Bier verschüttet, um so mehr, wenn er auch seine Meinung sagt. So ist's im Allgemeinen und im Besonderen, wobei wir nicht sagen wollen, daß mancher Zeitungsstyl gebändigter sein könnte, und wobei wir nur wünschen möchten, die Politiker von Fach und die großen und kleinen Staatsmänner und Gelehrten würden uns mehr mit Beispielen guten Styls erfreuen. Gebs Gott!

## Eidgenossenschaft

— Der Bundesrath ernannte zu Landsturm-Divisionskommandanten: 1. Division: Oberstlieutenant Wingoud, Lausanne; 2. Oberst Sacc, Colombier; 3. Oberstlieutenant Weber, Bern; 4. Oberst Bindschedler, Luzern; 5. Oberst Mechel, Basel; 6. Oberstlieutenant Graf, Zürich; 7. Oberstlieutenant Benz, St. Gallen; 8. Oberstlieutenant Epp, Altdorf.

— Wie sie's treiben. Dem „Luz. Tagblatt" entnehmen wir aus einem Referat über die Lehrerkonferenz in Sempach folgende Stelle:

• „Hr. Direktor Nick wünscht, man möchte die Angelegenheit (Lehrerexercitien) etwas neutraler behandeln; die Geistlichen sollten keinen Druck ausüben und den Lehrer nicht moralisch zum Besuche der Exerzitien pressen. Hr. Elmiger bestreitet dies. Aber Hr. Nick bleibt bei seiner Rede und zitirt einen Fall. Nun ruft Hr. Pfr. Hüsler von Sempach: „Mit der vorgeworfenen Heimlichthuerei ist es nichts; kommt und schaut, die Thüre ist ja offen, das „Volksblatt" hat euch alle öffentlich zum Besuche eingeladen, und die Kosten sind nicht groß; vier Franken für die vier Tage Exerzitien sind doch gewiß nicht viel. Sie sind besser angewendet als die 30 bis 40 Fr., die ihr an den schweizerischen „Lehrerfesten" verlumpt und verprasst!" Hr. Nick antwortete hierauf: „Wir machen die Exerzitien nicht mit, weil wir nicht heucheln wollen; wir gehen an die schweiz. Lehrerfeste, nicht um zu lumpen und zu prassen, sondern um uns zu belehren und zu freuen." Plötzliches und allgemeines Bravo folgte diesen Worten. Der Alp, der auf der Versammlung gelastet, war entwichen. Die Konferenz war aus."

Es muß schwer sein für die wackern freisinnigen Luzerner Lehrer, bei der dortigen Temperatur den frohen Muth nicht zu verlieren.

— Käsebörse in Bern vom 9. Okt. Mit dem Käsehandel bleibt's bei den bisherigen Angaben. Das Geschäft ist immer sehr flau. Möglicherweise wird der Handel um die Oktoberkäse eine neue Type verzeichnen, insofern sich derselbe vollzieht.

Die Milchkäufe sind meist abgeschlossen und haben sich auf der Basis der Käsepreise vollzogen. Es wurden für Wintermilch 19—20 Fr., für Sommermilch bis 24 Fr. per Saum (die Maß à 2 Kilos oder 4 Pfund) versprochen. Darüber gingen die Käufe nicht, obschon mehr verlangt worden.

— Die schweiz. Kunst an der Weltausstellung in Paris. Die Spezialkommission für die Kunst, bestehend aus den HH. Eugen Burnand, Maler, Gustav Jeanneret, Maler, und Alfred Lanz, Bildhauer, hat im Einverständniß mit dem Generalkommissär für die Weltausstellung von 1889 in Paris den Endtermin für die Kunstausstellung auf den 15. November dieses Jahres festgesetzt. Anmeldungsformulare können bei dem Generalkommissär, Hrn. Vögeli-Bodmer in Zürich bezogen werden.

— Militäreinheit. Der Offiziersverein von Schaffhausen vertritt in seinen Beschlüssen über die Centralisation des Militärwesens den Standpunkt, daß dem Bund bei Uebernahme aller Militärlasten auch der ganze Pflichtersatz zufallen soll. Dagegen sei die Eidgenossenschaft zu verhalten, den Kantonen die Militäranstalten abzukaufen, also u. A. auch alle kleinen Zeughäuser zu erwerben.

— Eidgenössische Trauungskapellen. Der Nationalzeitung wird von Bern geschrieben, daß die schweizerischen Civilstandsbeamten aus dem Kredit für Unterstützung der Kunst auch Beiträge für Verschönerung der Trauungslokale wünschen, „um den Sinn für Kunst in den weitesten Volksschichten zu heben." Da wird man wohl Amor und Psyche mit dem eidg. Kreuz anschaffen wollen. — Was den Schweizern nicht alles einfällt, um die eidg. Kasse zu melken.

## Kantonales.

### Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 10. Okt.

Der Gesetzesvorschlag über obligatorische Krankenversicherung der Arbeiter wird in zweiter Berathung festgestellt und soll nun dem Großen Rath vorgelegt werden.

Eine aus Notariatskreisen eingegangene Anregung betr. Revision der aarg. Notariatsverordnung wird dem aarg. Obergericht als Aufsichtsbehörde über die Notare zur gutächtlichen Rückäußerung übermittelt.

Auf den Vorschlag der Baudirektion und nach Konsultirung der Kommission für Handel und Industrie setzt der Regierungsrath die Grundsätze fest, welche der Ertheilung von Wasserrechtskonzessionen für elektrische Kraft- und Beleuchtungsstationen, deren Nutzeffekt ganz oder theilweise außerhalb des Kantons geleitet werden soll, zu Grunde zu legen sind. Die Tendenz dieser Aufstellung geht dahin, bei allem Entgegenkommen gegen derartige Konzessionsbegehren diejenigen sichernden Bestimmungen festzustellen, welche zum Schutze unserer einheimischen Industrie unerläßlich sind.

An die erledigte Stelle des Kreisförsters im ersten aarg. Forstkreis wird gewählt: Hr. E. Brunner von Aarau, Kantonsoberförster in Zug.

Der Regierungsrath läßt sich bei der am 18. Okt. in Solothurn stattfindenden feierlichen Beeidigung des gewählten Hochw. Bischofs Leonhard Haas durch die Herren Landstatthalter Conrad und Oberrichter Keller vertreten.

Herr C. Kaufmann von Bellikon, Lehrer an der Heil- und Pflegeanstalt Königsfelden, welcher wieder in den öffentlichen Schuldienst überzutreten wünscht, erhält die nachgesuchte Entlassung von dieser Stelle unter Verdankung der geleisteten Dienste.

Nach stattgefundener Konkurrenzausschreibung gelangen die Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenstände für die Rekruten pro 1889 nach den Vorschlägen der Militärdirektion zur Vergebung.

— Die aarg. Gebäudeversicherungsanstalt umfaßt gegenwärtig 39,694 Gebäude mit einer Versicherungssumme von 238 Millionen Franken. Die Brandsteuer beträgt 1 Fr. 70 vom Tausend der Versicherungssumme.

— Rekrutenprüfung in Reinach den 10. Oktober 1888.

Geprüft wurden 63 Mann.

| | I. | II. | III. | IV. | V. | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Lesen | 25 | 25 | 10 | 3 | — | 1,90 | |
| Aufsatz | 16 | 19 | 21 | 6 | 1 | 2,32 | |
| Mündl. Rechnen | 11 | 31 | 14 | 7 | — | 2,30 | 2,32 |
| Schriftl. „ | 16 | 22 | 14 | 9 | 2 | 2,35 | |
| Vaterlandskunde | 7 | 19 | 31 | 5 | 1 | 2,74 | |

Durchschnittsnote 2,32.

— Menziken. Als seltene Erscheinung auf landwirthschaftlichem Gebiet melden wir, daß bei Hrn. Alb. Eichenberger-Weber dahier eine Kuh steht, die ein unerwartetes Resultat an Milchergiebigkeit liefert. Gleich nach dem Kälbern gab sie wöchentlich 245 Pfd. durchschnittlich; nach 6 Monaten 200 Pfd. und nach 12 Monaten noch 140 Pfd. Im Ganzen hat die 12 bis 13 Ctr. wiegende Kuh in der Zeitdauer von 12 Monaten etwas über 10,000 Pfd. oder 100 Ctr. Milch geliefert. Man rechnet sonst von einer mittlern Milchkuh auf 10 Ctr. lebend Gewicht eine Milchabgabe von 50 Ctr. per Jahr. Selbstverständlich war das seltene Milchthier bei Hrn Eichenberger in sehr guter Pflege und bei reichlichem Futter. (Wynenth. Bl.)

### Luzern.

— In Sursee denkt man ernstlich an Erstellung eines Studentenkosthauses für die Zöglinge der Mittelschule.

### Solothurn.

— Hr. Pfarrer Schmidlin in Biberist bereitet die Herausgabe der hinterlassenen Schriften von Bischof Fiala vor. Zuerst sollen die Gedichte, meist aus der Jugendzeit stammend, erscheinen. Wichtiger sind wohl die historischen Arbeiten, aber dieses wird wohl viel umsichtige Arbeit erfordern.

— Olten. Im Schooße des Gesangvereins ist der Gedanke angeregt und besprochen worden, das nächste kantonale Sängerfest zu übernehmen. Es findet deshalb nächsten Samstag eine Versammlung statt, wo die Anregung der Festübernahme besprochen und diesbezügliche Beschlüsse gefaßt werden sollen. Das Fest selbst wird erst 1892 abgehalten.

— Der vor Kurzem in Trimbach verstorbene Hr. Philipp Studer, römisch katholischer Pfarrer daselbst, hat dem Armenfond der Gemeinde Trimbach die schöne Gabe von Fr. 1000 vermacht.

### Baselland.

— Der Verfassungsrath verwarf mit 40 gegen 23 Stimmen den von Nationalrath Rosenmund gestellten Antrag auf Streichung von § 40 (Trennung des Kirchen- und Schulguts und Einkauf des Birseck in den kantonalen Schulfonds). Darnach soll Birseck mit dem alten Kantonstheil vereinigt werden.

### Waadt.

— Der Vorsteher einer großen waadtländischen Gemeinde haben in Luzern amtlich angefragt, von wem ein größeres Quantum Birnen zu anständigem Preise erhältlich sei, um zu Handen der Armen des Ortes einen währschaften Most zu bereiten.

## Ausland.

### Rußland.

— Verständniß der Russen für ihre Vortheile. Es ist ein Gesetz veröffentlicht worden betreffend die Erleichterung der Ausfuhr von Getreide und Mehl aus den Häfen des Baltischen, Schwarzen und Asow'schen Meeres durch zollfreie Zulassung der dazu erforderlichen ausländischen Säcke. Ein weiteres Gesetz gestattet ausländischen Aktiengesellschaften, wenn sie in Rußland nur ausländische Fabrikate verkaufen, und ausländischen Schifffahrts-Kompagnien, welche im Verkehr mit Rußland stehen, den Geschäftsbetrieb in Rußland ohne besondere kaiserliche Genehmigung.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Streik. In St. Gallen wollen die Arbeiter einen Moststreik einführen. Einzelne Wirthe geben den halben Liter nicht unter 15 Rp. ab, die Arbeiter wollen nur 10 bezahlen.

— Die Kartoffeln sollen auf dem Ochsenfeld im Elsaß sehr gut gerathen sein. Es gehen täglich 7 bis 10 Wagenladungen von je 10,000 Kilogramm nach der Schweiz ab. Der Durchschnittspreis für den Doppelzentner ist 5 Fr. Man schätzt den Werth der diesjährigen Ernte auf über 400,000 Fr.

— Auf dem Wege nach Hause verfehlte am 8. d. der von der Fabrik heimkehrende Uhrenmacher Alfred Membrez in Courtételle bei großer Dunkelheit die Brücke über die hochgehende Sorne, fiel in den Bach und ertrank trotz schnell herbeigeeilter Hülfe.

— Im Neuenburg'schen hat da und dort die Weinlese begonnen, wenigstens die des Rothen. In Cortaillod wurden Käufe zu 45 und 42 Fr. der Züber abgeschlossen.

— Das bei der Gasexplosion in Balsthal verletzte Kind der Familie Brack ist im Spital bereits seinen Leiden erlegen. Die Eheleute Brack liegen noch schwer krank darnieder. Wie man von fachkundiger Seite mittheilt, soll der Druck des großen Wasserstandes die Ausströmung dieser unterirdischen Gase in das Wohnhaus bewirkt haben. Die Sache dieser unheimlichen Gasentwicklung ist noch nicht ermittelt und wird jedenfalls sehr schwierig zu finden sein. Das Merkwürdige ist dabei, daß das betreffende Wohnhaus, trotzdem es nicht isolirt dasteht, das einzige ist, welches nun innert zwei Jahren von dieser Gaswirkung auf eine so traurige Weise betroffen wurde.

— Im Kanton Tessin hat ein gewisser Gianini, Lehrer, an einem Jesuiteninstitut in Oestreich im Sept. Klosterdamen geistliche Vorträge gehalten. Die Tessiner Regierung hat geglaubt, da Gianini kein vollständiger Jesuit (ausgewachsener) Jesuit sei, sondern nur noch auf den untern Rangstufen des Ordens stehe, sei durch seinen Vortrag die Bundesverfassung nicht verletzt worden. Herr Gianini ist wieder verreist; aber der Bundesrath schickte dem Staatsrath von Tessin doch die Rechtsbelehrung, daß jener Vortrag verfassungswidrig gewesen sei und ladet die Tessiner Regierung ein, in Zukunft in solchen Fällen rechtzeitig einzuschreiten.

— Das Jahr 1888 wird mit demjenigen 1788 verglichen. Es war ein Jahr des Ueberflusses an Obst, an Hagelschlägen und Ueberschwemmungen im Sommer; der Winter war außerordentlich kalt. Schöne Aussichten!

— Herbstwetter. Heute am 6. Okt., wird den „Bünd. Nachr. geschrieben, bedeckt jedoch eine ziemlich dicke Schneedecke auch die Thalsohle, und noch steht draußen in Wind und Wetter, in Gefahr zu verderben, eine Menge Korn, welches der Spätreife und des Regenwetters wegen bisher nicht eingeheimst werden konnte. Es ist Jammerschade darum, solch' schöne Gerste in Stroh und Korn ist seit vielen Jahren nicht gesehen worden.

— Schwierig. In einer Volksversammlung sagte ein Redner: Meine Herren, ehe ich mir das gefallen ließe, risse ich mir lieber den Kopf herunter, hielte ihn dem Tyrannen hin und sagte: Siehe da, die That eines freien Mannes." — (Das ist nicht im Aargau begegnet, sondern in Deutschland.) —

— Kann ein Pferdehuf unter Umständen als Privaturkunde benutzt werden und ist eine Irrthumserregung hinsichtlich eines so seltenen Dokuments als Urkundenfälschung zu bestrafen? Die Strafkammer in Altona hatte sich dieser Tage mit diesen Fragen zu beschäftigen. Der Landmann Christern in Besenholz hatte einen alten Schimmel, der ihm manches Jahr lang gedient hatte, indessen in letzter Zeit altersschwach geworden war. Damit sich das Thier nicht länger quäle, verkaufte Christern dasselbe an den Forstarbeiter, Johann Baumann für 9 Mark unter der Bedingung, daß der Käufer das Pferd sofort schlachte. Damit Baumann das Pferd dennoch nicht vielleicht verkaufe, brannte der Verkäufer in den einen Huf desselben den Stempel „A. G" und verlangte nach der Abschlachtung die sofortige Zusendung des gestempelten Hufes. Baumann vertauschte das Pferd indessen für 2 Schafe und ein lahmes Pferd an eine Ziegeunerbande. Er schlachtete

---

Er war im Keller hinter leeren Fässern verborgen gewesen. Wir wollten eben leise die Treppe hinaufgehen, als wir hörten, daß Jemand herabschleiche. Deßhalb traten wir schnell hinter einen Kasten, der im Hausplatze steht. Wer herabkam, konnte uns zwar nicht sehen, aber wir lugten ein Bischen vor, so daß wir ihn erblicken mußten."

„War es in dem Vorplatze denn nicht ganz dunkel?" wandte der Untersuchungsrichter ein.

dann das Ziegeunerpferd und brannte in dessen Huf die Buchstaben „A. G." ein, worauf er denselben an Christern mit der Bemerkung sandte, daß er das bewußte Pferd geschlachtet habe. Nun erklärte Baumann vor Gericht, wo er sich wegen Urkundenfälschung zu verantworten hatte, daß er dem Christern den richtigen Pferdehuf geschickt habe. Christern bestritt jedoch ganz entschieden, daß der ihm von Baumann gesendete Huf, der auf dem Gerichtstische liegt, ein Huf seines Schimmels sei. Auch durch die weitern Zeugenaussagen wurde bewiesen, daß der Huf von dem Ziegeunerpferde stammt. Der Staatsanwalt führte in seinem Plaidoyer aus, daß der Pferdehuf in diesem Falle unzweifelhaft als eine „Privaturkunde" zu betrachten sei, und beantragte daher, den Angeklagten wegen Urkundenfälschung zu 5 Monaten Gefängniß zu verurtheilen. Das Gericht schloß sich zwar den Ausführungen des Staatsanwaltes an, erkannte aber in Anbetracht der bisherigen Unbestrafftheit des Angeklagten nur auf einen Monat Gefängniß.

## Neueres und Telegramme.

Brienz, 10. Okt. Drei Entlebucher wurden auf dem Brienzer Grat von einer Lawine überrascht. Zwei entflohen, einer wurde getödtet.

Berlin, 8. Okt. Zur Tagebuchfrage. Justizminister Friedberg soll nach einer Mittheilung der freikonservativen „Schles. Ztg." dem Kaiser Wilhelm gerathen haben, die Sache wegen der Veröffentlichung des Tagebuches auf sich beruhen zu lassen. Der Kaiser aber habe darauf den Fürsten Bismarck telegraphisch zu der bekannten Konferenz nach Potsdam berufen. Nach derselben Korrespondenz soll General Mischke dem Kaiser bestätigt haben, daß der Kronprinz während des Feldzuges fast allabendlich, bevor er sich zur Ruhe begab, Aufzeichnungen gemacht und ihm (dem General) daraus bisweilen auch Stellen vorgelesen habe.

Berlin, 9. Okt. In der Expedition der „Deutschen Rundschau" erfolgte gestern die Beschlagnahme der noch vorhandenen Oktoberhefte der „Deutschen Rundschau" mit den bekannten Tagebuchauszügen.

Berlin, 9. Okt. Da der Ausfall an Körnern im Weizen viel größer ist, als erwartet wurde, und die Herbstsaat nicht gehörig bestellt werden kann, stehen neue, beträchtliche Erhöhungen der Getreidepreise in Aussicht.

Köln, 10. Okt. Laut der „Köln. Volksztg." erhält Prinz Heinrich auf Wunsch eine eigene Papstaudienz. Er besucht also den Papst nicht mit dem Kaiser zugleich. Die Unterredung des Kaisers und des Papstes ohne Zeugen findet nicht im Thronsaale, sondern im Kabinet des Papstes statt.

Hamburg, 9. Okt. Gefficken beauftragte seinen Anwalt Wolffson, gegen die Entmündigung energischen Einspruch zu erheben.

Mürzzuschlag, 10. Okt. Kaiser Wilhelm trat unter freundlicherem Wetter als während seines Aufenthaltes in Steiermark seine Reise nach Italien an. Mittags 12½ Uhr traf der Separatzug aus Neuberg ein.

Wien, 9. Okt. Der „Frkf. Ztg." wird telegraphirt: Heute fand, wie die „Presse" mittheilt, hier die erste Konferenz mit den Delegirten der Schweiz betreffend Erneuerung des Handelsvertrages statt. Dieselben haben sich auch heute gegenüber der Forderung des Abschlusses eines Zollkartells ablehnend verhalten. Die Schweiz scheint das Kartell auf den Spirituxexport beschränken zu wollen.

Budapest, 10. Okt. Der Generalkonvent der evangelischen Kirche acceptirte heute den Antrag auf Einleitung einer strengen Untersuchung wegen Theilnahme des Neutraer Kircheninspektors Paul Mudrony an den Kiewer Festlichkeiten. Letzterer, bekannt als panslavistischer Agitator, führte seine Vertheidigung persönlich, indem er das Kiewer Fest lediglich als eine christliche und kulturelle, aber unpolitische Feier bezeichnete. Sein Gesinnungsgenosse Dulla drohte mit der Sezession aller slavischen Evangelischen aus dem Generalkonvent. Der Antrag ward mit großer Majorität trotzdem angenommen. Die Behauptung eines Redners, daß Mudrony politisch demonstriren und den Russen eine Huldigung der Slaven Ungarns darbringen wollte, wurde mit großem Beifall aufgenommen. Die Debatte vollzog sich in großer Erregung.

Rom, 10. Okt. Die zum Ehrendienst bei Kaiser Wilhelm befohlenen Kavaliere begaben sich bereits gestern an die Grenze. Für das Gefolge des Kaisers sind in demselben Flügel des Quirinals, welchen der Kaiser bewohnen wird, bereitgestellt.

Alexandrien, 7. Okt. Der Nil ist während der letzten Woche um 30 Zoll gefallen und ist jetzt niedriger, als je während der letzten hundert Jahre. Die Lage ist, der „Times" zufolge, sehr ernst und man fürchtet, daß ein großer Theil der Bevölkerung in Oberägypten einer Hungersnoth nicht entgehen kann.

Redaktion: J. J. Spühler.


**Paris.**

**Man verlange** das prächtige, illustrirte Mode-Album der **Grands Magasins du Printemps** in **Paris**, enthaltend 566 neue Modekupfer für die **Winter-Saison 1888/89.** Die Zusendung desselben erfolgt, **gratis** und **franko** auf frankirte Anfrage an

JULES JALUZOT ET Cie. in Paris.

Dieser Katalog enthält ebenfalls die „zoll- und portofreien Versand-Bedingungen" der **Grands Magasins du Printemps in Paris.** (4521

Die so **zweckmäßig befundenen halbschweren Ueberzieher für Herbst** und **Winter,** ebenso wie meine

**Herren- & Knaben-Garderobe**

jeden genres, auf's schönste angefertigt von meinen hiesigen gewählten Maaßarbeitern empfehle in reichhaltigster Auswahl zu bekannt **billigen Preisen.**

**Albrecht Wittlinger**
13 Storchengasse 13
**Zürich.**

**Doppeltbreiter Rayé-Foulé,** vorzüglichster Qualität **à 57 Cts. per Elle** oder 95 Cts. per Meter, sowie bekannte Qualität doppelbreiter Melton-Foulé à 36 Cts. per Elle oder 60 Cts. per Meter versenden in beliebiger Meterzahl direct an Private portofrei ins Haus **Oettinger & Co.,** Centralhof, **Zürich.**
P. S. Muster unserer reichhaltigen Collectionen umgehend franco, neueste Modebilder gratis.


**Berliner Börsen-Bericht** vom 10. Oktbr. (Mitgeth. von Arons und Walter, Bankgeschäft Berlin.

Sehr fest. Credit 162. 75, Commandit 230. —, Russ. Noten 220. —, Elbethal 83. 75, Franzosen 106. 25, West 31. 30, Nordost 98. 37, Central 123. 25.

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**
Temperatur +8,2 Cels.

| 1888 Oktbr. | Beobachtungszeit | Thermometer in Cels. | Barometerstand i. mm Abst. | Red. | Windrichtung und Stärke | Absolute Feuchtigkeit | Witterung, |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 10. | Mittgs. 11 | +5,2 | 728,0 | 761,8 | SW¹ | 81 | l. Reg. |
| 10. | Abends 9 „ | +5,2 | 730,9 | 764,6 | SW¹ | 89 | „ |
| 11. | Morg. 7 „ | +6,0 | 732,3 | 766,5 | W¹ | 89 | bewölkt |

Beobachtung um 7 Uhr früh:
Maximum 6,0 Minimum +3,3
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh: 3,0 mm.

**Zürcher Witterungsbericht** vom 11. Oktober.
Veränderliche Bewölkung, etwas wärmer.

**Pariser Observatorium** vom 10. Oktober.
Wahrscheinlich Nordwind, bewölkt, Regengüsse und niedrige Temperatur.


**Pschorrbräu München. Alleinausschank: Café Stahel Aarau.**


## Vereinschronik.

### C. V.

**Sopran** und **Alt 8 Uhr.**
Probe für das bald stattfindende 1. Konzert und nähere Mittheilungen.

### Sitzung

des
**Vorstandes der Hülfsgesellschaft**
**Donnerstag den 11. Oktober,**
Abends 5 Uhr. (4524

### Alte Section.


**Impfung**

im städt. Schulhaus (Parterre links, Zimmer Nr. 40, **Samstag den 13.** und **Mittwoch den 17. Oktober je Nachmittags 2 Uhr.** [4531

**Der Bezirksarzt.**

**Bekanntmachung.**

Die **Herzogstraße** kann während der dortigen Kanalbaute, welche voraussichtlich bis Ende Oktober andauern wird, mit Fuhrwerken **nicht** befahren werden. (4491

Aarau, 6. Okt. 1888.

**Die Bauverwaltung.**

**Verloosung**

des **Bürgerlandes** an die angemeldeten **neuen Nutzungsberechtigten: Mittwoch den 17. dies,** Vormittags 8 Uhr auf der Kanzlei der unterzeichneten Verwaltung. Die Angemeldeten haben persönlich zu erscheinen. [4535

Aarau am 11. Oktober 1888.

**Die Landverwaltung.**

**Billig zu verkaufen:**
Zirka 120 saubere (4522

**Flaschen,**
theilweise glattbödig,
**und Stein-Krüge,**
bei **R. Graf-Morath.**


**P. P.**

Tieferschüttert machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten nur auf diesem Wege die schmerzliche Mittheilung, daß uns unser innigst geliebter Gatte, Vater, Bruder und Schwager

**Bernhard Rudolf Angliker.**
**Direktionssekretair in Aarau,**

plötzlich durch einen Schlaganfall in seinem 58. Lebensjahr entrissen wurde.

**Rombach,** den 10. Oktober 1888.

Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet in **Kirchberg,** Samstag den 13. Oktober, Vormittags 11 Uhr statt.
Abgang vom Trauerhause 10½ Uhr.


**Oeffentliche Steigerung.**

Der Unterzeichnete als Pfleger des **Rudolf Wildi,** Negotiant in **Suhr,** bringt nächsten **Montag den 15. Oktober** und folgende Tage jeweilen von Morgens 8 Uhr an in dessen Verkaufsmagazin die **sämmtlichen Ladenwaaren,** worunter sich noch verschiedene **Tuchwaaren** befinden, an eine öffentliche Steigerung, wozu Kaufsliebhaber höflichst eingeladen werden.

Suhr, den 11. Oktober 1888.

**G. Widmer,**
4534] Sekretär.

**Wahlvorschlag.**

Für die am **Sonntag, den 14. Oktober** nächstthin stattfindende Wahl zweier Ersatzmänner ins Bezirksgericht Aarau wird als zweiter Ersatzmann (am Platze des zum Bezirksrichter gewählten Herrn Hans Blattner) vorgeschlagen

**Herr Gottlieb Walther,**
alt Gemeindeammann in **Ober-Entfelden.**

Der Vorgeschlagene ist ein Mann, dem das Vertrauen der Wähler in vollstem Sinne entgegen gebracht werden darf und derselbe auch in weitern Kreisen so bekannt ist, daß eine weitläufigere Empfehlung desselben für überflüssig erscheint. [4525

**Eine Anzahl Wähler von Unter- & Ober-Entfelden, Muhen & Hirschthal.**

**Waldshut.**

**Krämer- und Vieh-Markt**

**Dienstag den 16. Oktober 1888.**

**Gasthof z. Rößli.**

**Heute** (4532
filet de Porc au choux crout.
(Schweinsrippli mit Sauerkraut.)

**Frische Kuttlen**
empfiehlt (4496
**Landolt,** Metzger.

Ein nettes Mädchen, das den Beruf kann, wünscht **Stelle** bei einer **Schneiderin,** um auch im Hauswesen auszuhelfen, oder in einem **Laden** und wird mehr auf gute Behandlung als auf großen Lohn gesehen. Auskunft ertheilt
Frau **Bützberger,**
4528] Burgdorf.

Ein junges **Mädchen** wünscht bei einer **Schneiderin** oder **Glätterin** Beschäftigung. Von der Redaktion nähere Auskunft. (4514

Ein intelligenter junger Waadtländer, im Bureaufache erfahren, sucht Engagement in einem **Bureau** oder **Magazin,** wo er Gelegenheit hätte, sich in der deutschen Sprache auszubilden. Gefl. Offerten sind sub D 4530 an die Exped. dieses Blattes zu richten. [4530

**Für Viehbesitzer.**

Der Unterzeichnete macht hiermit bekannt, daß er mit einem Transport von **25 Stück großtragender Kalbeln & Kühen** ab dem Boller- und Erlenbacher Markt nach Hause gekommen ist. Kauf- und Tauschliebhaber sind höflichst ersucht, am künftigen **Sonntag den 14.** und **Montag den 15. ds. Mts.** sich einzufinden bei **Joseph Guggenheim,** Viehhändler in **Ober-Erlinsbach.** [4523

**Englische**
**Gummischuhe**

sind in großer Auswahl vorräthig für Herren und Damen bei
**Joh. Hoffmann,**
4529] Schuhmacher.

**Zu verkaufen:**
**Eine Säulen-Nähmaschine**
System Mansfild. (4494
**Eine Hove-Nähmaschine**
mit Rollfuß.
**Eine Sauerkraut-Stande.**
**Nr. 122 Pelzgasse.**

**Zu vermiethen:**
Ein gutes (4386
**Pianino.**
Auskunft bei der Exped. d. Blattes.

**Zu miethen gesucht:**
Ein günstig gelegener (4506
**trockener Keller.**
Offerten besorgt die Exped ds. Bl.

**Abhanden gekommen:**
Sonntag Nachts in der **Krone** einen **Regenschirm.** Gefl. daselbst abzugeben. (4509

**Zu vermiethen:**
3 schön möblirte **Zimmer** in freier Lage der Stadt nebst guter bürgerlicher Kost für Herren oder Kantonsschüler.
Am gleichen Orte werden noch **Herrn an Tisch** genommen. Zu vernehmen bei der Exped. [4471

Wo noch einige Herren billige **Kost und Logis** finden, sagt die Exped. des Blattes. [4502

**V. Sernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

Für die **Wintersaison** empfehle billige (4421
**Filzschlappschuhe** à 90 Cts.
**Filzschuhe** mit Filzsohlen à 1.20
" mit Ledersohlen.
**Endeffnken** gesohlt & ungesohlt.
**Nestel & Filzstiefeli.**
**Tuchbödenschuhe etc.**
**E. Hemmeler-Türler.**

# Regenmäntel
**auf Maaß**
empfiehlt der Unterzeichnete in rein **wollenen imprägnirten Stoffen.** Der Vortheil derselben besteht darin, daß sie nicht wie **Cautschouk** der Gesundheit nachtheilig sind. [4481
**J. Gerber,** Md.-Tailleur,
Vordere Vorstadt Nr. 670.

**Schöne seidene**
# Knüpferli
von 90 Cts. an und höher
empfiehlt **M. Theodor-Hagnauer**
4469) hintere Vorstadt.

## Empfehlung.
Unterzeichnete empfiehlt sich den geehrten Frauen als (4515
**Glätterin**
zu Haus und auf die Stör.
**Marie Wernli,**
alte Taubstummenanstalt.

# Weißer Wein,
**garantirt ächt,**
per Doppelliter à 80 Cts., Fr. 1.— und 1.20 (4124
empfiehlt zur gefl. Abnahme
**G. Bertschinger-Wild.**

## Lebens-Elixir.
**(Magen-Elixir)**
**Brust-Essenz.**
Für Magen und Brustkranke bestbekanntes Hausmittel.
**Preis per Flasche 2. Fr. 80 Cts.**
Von hohen wissenschaftlichen Autoritäten bestens empfohlen.
Amtlich untersucht.
**Aug. Brunnhofer-Meder,**
4186] Zollrain, Aarau.

**Fortwährend**
# Hasenpfeffer
in der **Brauerei Holzach.**

Die **ältern Restparthien** von meinem (4429
# Tapetenlager
verkaufe um zu räumen, zu stark **herabgesetzten** Preisen. Musterkarte zur Einsicht aufgelegt.
**Joh. Schmidt** z. Bären.

# Petrol!
**Russisches** per Liter à 20 Cts.
**Amerikanisches** " " 23
empfiehlt **Wüthrich-Lüdi,**
4510 z. Storchen.

Wir besorgen den
**An- und Verkauf von Werthpapieren, Aktien, Obligationen, Anlehensloose, Uebernahme ganzer festverzinslicher und Prämienanleihen, Vermittlung von Kapitalanlagen, Ausführung von Börsengeschäften.**

**Wir leihen Gelder aus:** Gegen Hinterlage von couranten Werthpapieren derzeit zu . . . . 4% per Jahr
Gegen Hinterlage von nicht cotirten Valoren und Anlehensloosen zu . . . 5—6% „ „

**Wir nehmen Gelder entgegen:** In Chèquerechnung à . . . . . 2½%
Gegen unsere Obligationen auf 1 Jahr fest und 3 Monate Kündigung . 3¾%
**Gegen unsere Obligationen auf 3—6 Jahre fest** . . . . 4%.

Die Obligationen werden nach Wunsch auf Namen oder Inhaber in beliebigen durch 100 theilbaren Beträgen ausgestellt und sind mit Semesterzinscoupons versehen.
Rath und Auskunft in allen finanziellen Angelegenheiten ertheilen wir jederzeit und übernehmen **kostenfrei** die
**Einlösung von Zinscoupons und Controlle aller verloosbaren Werthpapiere.**

**Basel,** Monat Mai 1888. [2366
**Allgemeine Creditbank.**

**Die neuen**
# Winter-Mäntel
Jacquettes, Paletôts, Visites,
## Dollmans,
sind in reichhaltigster Auswahl in den neuesten Genres eingetroffen; ebenso empfehlen wir unser
**großes Lager in**
# Regenmänteln
von den billigsten bis zu den elegantesten Façons aus den modernsten Stoffen
sowie in (4482
# Tricot-Taillen
schwarz, farbig & gestreifte.
**Gamper & Cie.**
**Aarau, Rathhausgasse Nr. 49 & 50.**

# Kæslin & Burgmeier
Nro. 209 — AARAU — Nro. 209.



**Grosse Auswahl**
# Pianos, Harmoniums,
Automatische Klavierspieler
**mit Notenblätter.** (4504
**Klavierstühle,**
einfach und elegant.
Kauf — Miethe — Tausch — Reparaturen und Stimmungen.

# Wohnung & Laden
4477) von
## J. VONWILLER,
**modes,**
**befindet sich Graben 207.**

# Verkaufs-Offerte.
Familienverhältnisse wegen bietet Frau **Maria Andres-Bircher in Aarau, die ihr gehörenden**
# Wohnhäuser
**Nr. 140** und **141**
**beim Oberthor dahier zum Verkauf aus. In Nr. 140 der sehr günstig gelegenen Realitäten, wird dato eine frequentirte Metzgerei und Wursterei und in Nr. 141 ein Tuchwaarengeschäft betrieben.** (4527
Die Lage und Frequenz sowie die günstig gestellten Kaufs- und Zahlungsbedingungen lassen auf zahlreiche Kaufsliebhaber hoffen.
Der unterzeichnete Beauftragte ist gerne bereit, jede gewünschte Auskunft zu ertheilen und wollen sich die Kaufsliebhaber gefl. an ihn wenden.
Aarau, den 10. Oktober 1888.
**H. Heller,** Rechtsagent.

# Pelz-Waaren
**aller Art.**
## Damen- & Herren-Pelzmützen
in den neuesten Formen.
**Glacé-Handschuhe**
gefüttert.
**Muffe, und Boa's, Pelz-Krägen und Puls-Wärmer**
empfiehlt bestens
**Ed. Küpfer**
**neben dem goldenen Ochsen**
**AARAU.**
Sonn- und Feiertage geschlossen!
Sonn- und Feiertage geschlossen!

**Soeben angelangt:**
Eine Parthie **weißen und rothen**
# Tyroler Wein-Most
**im besten Stadium.**
Höflichst empfiehlt denselben
**Hemmeler-Frey,**
4485] Aarau.

# Regen-Schirme
in
4418) **überaus großer**
**Auswahl**
bei
## V. Sernatinger
AARAU.

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Freitag 12. Oktober 1888. № 243. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 5⁰.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Alte Wahrheiten.

In diesem Blatte haben wir des Oestern darauf hingewiesen, wie ersprießlich die landwirthschaftliche Vereinsthätigkeit werden könnte, wenn sie die Schöpfung von Vorschußkassen an die Hand nehmen würde, welche dem Bauernstande die nothwendigsten Baarmittel zu billigem Zinsfuße schaffen würde. Man hat zwar auch schon eingewendet, es sei nicht vom Guten, wenn man dem Bauer die Gelegenheit zum Schuldenmachen erleichtere. Das ist bald gesagt und mag viel Wahres haben. Wer weiß, wie schwer es dem Mittelmanne fällt, für nothwendigen Ankauf die Baarmittel aufzutreiben, wer unsere landwirthschaftlichen Verhältnisse kennt, wo die Baareinnahmen einer Familie in der Woche oft sehr gering sind, wer beobachtet, wie sich der Landwirth Jahre lang schinden und plagen muß auf Grundstücken, die ihm gar nichts eintragen, wer insbesondere beobachtet, wie dieses Jahr in einzelnen Gegenden unseres Kantons bei allem Obstsegen ein wahrer Jammer herrscht, da kein Baargeld in die Häuser kommt, der wird zugeben müssen, daß etwas geschehen sollte, wenn das Amtsblatt nicht ganze Register Vergeldstagter in der nächsten Zeit bringen soll.

Es wird gewiß gut sein, wenn die Behörden namentlich im laufenden Jahre sehr vorsichtig in den Anordnungen sind, welche die Kräfte der Gemeinden belasten. Ebenso gut dürfte es sein, wenn neben den Wandervorträgen über Apfelschnitz und Birnenmost auch der Frage Aufmerksamkeit geschenkt würde: Was ist zu thun, damit unsere Kleinbauern ihre paar Haupt Vieh durch den Winter bringen, ohne daß sie dieselben, wenn einmal der Heustock zu wackeln beginnt, zu Schleuderpreisen verkaufen müssen. Probiere man doch einmal das, was z. B. den „Bündner Nachrichten" in folgendem Artikel geschrieben wird:

„Im Kampf gegen den Wucher und den das Kleinbauernthum stark bedrängenden Judenhandel*) haben in Deutschland die ländlichen Darlehenskassenvereine sehr schätzbare Dienste geleistet. Es sind diese Kassenvereine, deren gegenwärtig in Rheinpreußen, Westphalen, Hessen, Bayern, Württemberg, Baden ꝛc. über 1000 bestehen, eine Gründung des im Mai abhin verstorbenen Bürgermeisters Raiffeisen. Raiffeisen sah, wie die Bauern in den Klauen der Viehjuden verbluteten und beschloß, diesem Aufsaugungs- und Verarmungsprozeß dadurch entgegenzuwirken, daß er Vereine gründete, die den unbemittelten Landwirthen an die Hand gingen. 1849 entstand der erste dieser Vereine; in seinen Statuten findet sich die Bestimmung: „Die sämmtlichen Mitglieder haften gleichheitlich, jedoch solidarisch für die in diesen Statuten von dem Vereine übernommenen Verbindlichkeiten und Garantien mit ihrem gesammten Vermögen." Mit Hülfe dieser Solidarhaft verschaffte sich der Verein das nöthige Geld, um den Mitgliedern den Viehankauf und die Befreiung von den Handelsjuden zu ermöglichen. Die betreffenden Bauern hatten dafür einfache Bürgschaft zu leisten und das Geld in fünf Jahren durch jährliche regelmäßige Theilzahlungen zurückzuerstatten.

Doch nicht blos zum Zweck des Viehankaufs bestehen die Vereine, sie wollen den kleinen Bauern auch in andern Dingen unter die Arme greifen. Reg.-Rath von Steiger in Bern, welcher letztes Jahr eigens zum Studium der Organisation der ländlichen Darlehenskassen nach Deutschland ging, schildert dies und den wohlthätigen Einfluß derselben in einem beachtenswerthen Bericht (Zeitschrift für Gemeinnützigkeit) recht anschaulich. Hier ist ein Dorf, erzählt er uns, das vor einigen Jahren von einer allgemeinen Lungenseuche unter dem Vieh heimgesucht wurde; bei 600 Stück Vieh waren ihr erlegen, zahlreiche kleine Landwirthe ihres Viehstandes beraubt. Die Leute wären gezwungen gewesen, sich den Handelsjuden in die Arme zu werfen und sich von ihnen borgweise Vieh zu verschaffen — der Anfang ihres sichern Unterganges — da nehmen ein Paar Männer, die das Herz auf dem rechten Fleck tragen, die Gründung eines Darlehenskassenvereins an die Hand, um den bedürftigen Mitgliedern die Anschaffung von Vieh zu ermöglichen, und so erhoben sich diese von Jahr zu Jahr, anstatt völlig zu Grunde zu gehen. Dort in einer Weinbau treibenden Ortschaft ist den Leuten in Folge mehrer Fehljahre jede Einnahme von baarem Gelde ausgeblieben und doch müssen sie wieder Lebensmittel, Kartoffeln, Getreide, Kohlen, Dünger ꝛc. kaufen; im ersten guten Weinjahre könnten sie's wieder bezahlen, aber wo unterdessen Geld nehmen ohne Wucher? Der Darlehensverein, zu welchem sie zusammenstehen, verschafft es ihnen, oder beschafft gleich durch gemeinsamen Ankauf die nothwendigen Waaren, und die kritischen Jahre werden bestanden.

Die Hauptgrundsätze der Darlehenskassenvereine nach dem System Raiffeisen sind folgende: 1) Der Verein umfaßt nur einen kleinen Bezirk, meist eine Kirchgemeinde, so daß die Mitglieder sich persönlich kennen. 2) Gleiche Pflichten der Mitglieder unter sich, mit Solidarhaft gegenüber Dritten. 3) Gleiche Rechte der Mitglieder in der Generalversammlung, keine Stimmenanhäufung wie bei den Aktiengesellschaften. 4) Unentgeldliche Verwaltung durch den Vorstand und den Verwaltungsrath, nur für den Kassier ein bescheidenes Honorar. 5) Die Einnahmen bestehen aus Geschäfts- oder Stammantheilen (meist à 10 Mark), Spargeldern Anlehen. 6) Die Darlehen werden nur gegen positive Sicherheit, Bürgschaft, Hypothek (selten), Hinterlegung von sichern Werthpapieren, Kaufbeilen, Erbschaftstheilungsauszügen u. s. w. bewilligt, unter besonderer Berücksichtigung der persönlichen Vertrauenswürdigkeit des Schuldners. Die Darlehen können auf lange Frist bewilligt werden und die Abzahlungen werden jederzeit in den kleinsten Beträgen von 1 Mark an angenommen. 8) Bildung einer Reserve als untheilbares Vereinsvermögen. 9) Geschäfts- und Buchführung nach einer von der Centralstelle des Verbandes empfohlenen Instruktion. Die Solidarhaft ist nicht so zu verstehen, als ob sich der Gläubiger den ersten und Besten aus der Mitgliederzahl auswählen und ihn belangen könne; erst haftet die Genossenschaft als solche mit ihrem Vermögen und erst wenn dieses nicht hinreicht, ist das Fehlende zu gleichen Theilen durch sämmtliche Mitglieder aufzubringen.

Das Studium der deutschen Darlehenskassenvereine durch Hrn. v. Steiger hatte den Zweck der Prüfung der Frage, ob eine eventuelle Verpflanzung solcher Organisationen auf schweizerischen Boden thunlich und wünschbar wäre. Steiger ist zu einem bejahenden Schluß gekommen. Man müßte blind sein, führt er aus, um nicht zu sehen, wie schwer auch bei uns der Kleinbauer um seine Existenz kämpft, wie sehr Tausende in diesem Stande leiden. Ist auch die Macht der ungetauften Juden bei uns nicht so groß, so fehlt es doch an getauften Ausbeutern des Landmannes nicht und seine Wohlfahrt ist durch üble geschäftliche Gewohnheiten wie durch herrschende Kreditverhältnisse genugsam bedroht. Für den Hypothekarkredit ist durch staatliche Institute gesorgt, der Landwirth bedarf aber auch eines genügenden Mobiliarkredits zum Betriebe seines Heimwesens, zur Vornahme von Verbesserungen, zum Ankauf von Sämereien, Kraftfuttermitteln u. s. w., zur Ueberwindung kritischer Zeiten, Mißjahre, Hagelschlag, Krankheiten im Stall. Für dieses ist Banken- und Wechselgeld zu theuer. Es sollten Darlehenskassenvereine nach Raiffeisenschem System in die Lücke treten.

*) Der Verfasser wird wohl nicht nur ungetaufte Juden im Auge haben. Die Red.

### Eidgenossenschaft

— Bundesrath. Das am 7. Juli abhin öffentlich bekannt gemachte Bundesgesetz betr. die Organisation und die Beamtungen des statistischen Büreaus und der Abtheilung Bauwesen auf dem schweizerischen Departement des Innern, vom 20. Juni 1888, tritt mit dem 10. Okt. in Kraft. Die interimistische Leitung der Sektion 2, „Direktion der öffentlichen Bauten," wird dem bisherigen Adjunkten des Oberbauinspektors, Hrn. Flückiger, übertragen und das Departement mit der Ausschreibung der im Gesetze vorgesehenen Stellen beauftragt.

— Zu Fachexperten für die an der Welt-

---

36

### Feuilleton.

### Demaskirt.

Kriminal-Roman von Karl v. Leistner.

„Es war elf Uhr vorüber. Der Wächter hatte noch nicht lange geblasen. Vielleicht ein Viertel auf zwölf Uhr mag es gewesen sein. — Wir machten nun, daß wir die Treppe rasch hinaufkamen, denn der Bärenwirth und seine Frau, fürchteten wir, konnten das Oeffnen des Hausthors gehörten haben und wieder aufstehen, um nachzusehen, was es gäbe. — Das war das Erste, was wir miteinander gesehen haben, und wir waren sehr erstaunt darüber, denn wir konnten uns gar nicht denken, warum das Fräulein mit dem Hausirer, der sie Abends doch gar nicht zu kennen schien, in der Nacht davonging. — Aber als wir später wieder herunterkamen, da sahen wir noch viel mehr."

„Wir kamen aus dem zweiten Stock bis zum ersten, wo die Fremdenzimmer sind. Da kam es uns vor, als ob in dem Zimmer des Herrn Major, in Nr. 3, etwas Besonderes vorginge. Wir hörten Stöhnen und Röcheln, aber gleich ward es wieder still. Auch hier, nämlich auf dem Vorplatze des ersten Stockes, unter der Treppe, die zum zweiten führt, steht ein großer Kleiderschrank, der aber leer ist. Wir versteckten uns schnell in demselben alle Beide, und ließen die Thür ein klein wenig offen. Gegenüber liegt das Zimmer Nr. 1, das dem Hausirer angewiesen worden war. Beim Schein der Lampe sahen wir, daß die Thür desselben offen war und des Hausirers Kasten noch auf dem Tische stand. Wir warteten vielleicht zehn Minuten, ob sich nichts mehr rühre, und überlegten gerade, ob wir uns nun aus dem Kleiderschrank herauszutreten getrauen dürften. Es war uns recht unheimlich zu Muthe. Jetzt mußte die Thür des Majors aber plötzlich aufgemacht worden sein, auf die wir nicht hinsehen konnten. Der Graf Zechini kam heraus auf den Vorplatz. Er war ganz reisefertig und hatte eine Tasche in der Hand. Wir glaubten, er wolle die Stiege hinabgehen; aber als er die offene Thür des Hausirers sah, blieb er eine kurze Zeit stehen, wie wenn er etwas vergessen hätte, oder sich besinne. Dann ging er wieder in das Zimmer zurück. Es dauerte nicht gar lange, so kam er wieder heraus, diesmal aber ohne die Tasche und ohne Rock, nur ganz leicht angezogen, auch ohne Stiefel. Wir sahen, daß er die kleine Nachtlampe von ihrem Platz nahm. Er hielt etwas in der anderen Hand, ein Papier oder einen Brief, und etwas viereckiges Dunkles, das aussah wie ein Geldtäschchen. Durch die offene Thür schlich er sich in die Stube Nr. 1 und machte sich an dem Kasten zu schaffen, in dem der Händler seine Waaren hatte. Er legte etwas hinein und in das Papier wickelte er auch etwas ein. Das konnten wir Alles ganz deutlich beobachten, da er das Licht neben sich stehen hatte. Hierauf kam er wieder aus dem Gemache heraus und that die Lampe an ihren früheren Platz, wonach er in das Zimmer Nr. 3 zurückging. Wir hörten es nicht zusperren. — Dann war Alles ganz ruhig und wir vernahmen nichts Besonderes mehr. Aber unsere Angst über all die sonderbaren Geschichten war so groß, daß wir uns noch lange nicht heraustrauten, bis der Wächter schon drei Uhr gerufen hatte. Mir war es so grausig und unheimlich, daß ich den Balthasar nicht fortzulassen getraute."

„Sie erinnern sich also ganz bestimmt, daß das Stöhnen und die späteren Vorgänge erst stattgefunden haben, als der Hausirer und die Dame schon zwei bis drei Stunden aus dem „Grauen Bären" fortgeschlichen waren?" fragte der Beamte nochmals.

„Ja, das weiß ich bestimmt," antwortete das Mädchen. Wir getrauten uns, als der Mord entdeckt wurde, aber nicht zu reden, da es uns sonst schlecht ergangen wäre."

„Sie hätten mit Ihrem Schweigen einen Unschuldigen in das größte Unglück stürzen und eine Blutschuld auf sich laden können," sagte der Richter strenge. „Haben Sie sonst noch etwas vorzubringen?"

„Ja!" entgegnete Liese unter Thränen. „Etwas, was ich ganz allein am Abende vorher schon gesehen habe. Ich glaube jetzt, daß es auch etwas Wichtiges ist, obwohl es mir Anfangs recht unbedeutend erschien."

„Erzählen Sie!"

„Als der Hausirer an das Fräulein etwas verkauft hatte, ich glaube, es war ein Büchelchen, so ging er zum Major und zum Grafen auch hin und kramte dort Waaren aus dem Kasten. Sie kauften aber nicht. Ich stand gegenüber und da sah ich, daß bei dem Zusammenraffen der Sachen etwas auf den Boden fiel. Der Hausirer bemerkte es nicht, aber ich glaube, der Graf muß es wahrgenommen haben. Als der Händler schon wieder einige Zeit auf seinem Platze saß, so bückte sich der Graf und hob einen Gegenstand auf, den er in die Tasche steckte."

„Können Sie das mit Sicherheit behaupten?" fragte der Richter.

„Ja! Ganz bestimmt! Aber da auf den Grafen Zechini Niemand im Geringsten Verdacht hatte, so machte ich mir darüber keine Gedanken. Jetzt erst ist es mir gekommen, es könnte am Ende gar die blauseidene Schnur gewesen sein, mit welcher der Major ums Leben gebracht worden ist, und der Graf könnte selbst der Mörder sein."

„Der Gegenstand hatte also eine derartige Gestalt, daß die Annahme, er könne eine aufgewickelte Schnur gewesen sein nicht ausgeschlossen ist?"

„Ja, eine solche Form hatte er; aber bestimmt kann ich es nicht behaupten, daß es eine Schnur war, welche der Graf einsteckte. Die Farbe konnte ich schon gar nicht erkennen, da es unter und neben dem Tische ziemlich dunkel war."

ausstellung von 1889 in Paris stattfindende Ausstellung lebender Thiere (11.—22. Juli 1889) sind vom schweizerischen Departement des Auswärtigen ernannt worden: Für Fleckvieh: Hr. Nationalrath Rebmann in Erlenbach; für Braunvieh: Hr. Regierungsrath Eschmann in Zürich.

— Mustergewehr. Das neue eidgenössische Mustergewehr, von dem in letzter Zeit so viel die Rede war, ist eigentlich die Erfindung eines Zurzachers, der zu bescheiden war, darüber Aufhebens machen zu lassen.

— Die Schweiz. Postverwaltung verfügt die Portofreiheit für die Brandbeschädigten von Collombey (Wallis).

— Die schweizerische naturforschende Gesellschaft hat dem Bundesrath ein Exemplar der geologischen Karte der Schweiz im Maßstabe 1 : 100,000 überreicht. Der Bundesrath wird trachten, dem geäußerten Wunsche, es möchte diese Karte als Ganzes an der Pariser Weltausstellung 1889 einen Platz unter den Ausstellungsobjekten der schweizerschen Eidgenossenschaft finden, nachzukommen.

— Schweizerische Sozialdemokratie. Das Aktionskomite unterbreitet den Sektionen folgenden Antrag: 1) Die Auflösung des schweizerischen Arbeitertages von 1883 und des Aktionskomites zu Gunsten der Gründung einer sozialdemokratischen Partei der Schweiz. 1) Der planmäßige Ausbau der gewerkschaftlichen Organisation. 3) Die Reorganisation und feste Begründung der Arbeiterreservekasse.

## Kantonales.

### Aargau.

— Armensteuern. Der Regierungsrath hat den Entwurf zu einem Großrathsbeschlusse bekannt gegeben, welcher lautet:

„Steuerpflichtig für das Armenwesen der Ortsbürgergemeinden sind alle Ortsbürger mit ihrem sämmtlichen Vermögen und Erwerb, auch die außerhalb des Kantons wohnenden. Die Armensteuer wird an die Heimathgemeinde geleistet."

Verschiedene Blätter sprechen sich nun über diese Schlußnahmen aus. Die Einen glauben, ein bloßer Großrathsbeschluß sei unzureichend, die Ausbürger zur Steuer zu veranlassen; andere halten dafür, die Verfassung spreche deutlich hiefür, aber der Bezug werde Schwierigkeiten bieten. Unsers Erachtens ist der Artikel nicht anfechtbar. Er hat nur die Folgen, daß der Ausbürger, welcher zur Armensteuer beigezogen werden will, mit Recht sodann auch seinen Bürgerknebel reklamiren wird, oder dessen landläufige Werthschätzung. Hat die Gemeinde nichts, so wird die fernere Folge eintreten, daß Verzichtleistungen auf das Bürgerrecht erfolgen. Der ganze Artikel wird der erste kräftige Anstoß zu einer gründlichern Lösung der Frage der Orts- und Einwohnergemeinde bilden. —

— Gegenwärtig liest man, die Gemeindeschreiber des Bezirks Bremgarten hätten betreffend Ausfüllung des Formulars für die Landwirthschaftsstatistik zu streiken beschlossen.

Wir können ein solches Formular nicht aus eigener Anschauung beurtheilen, halten aber dafür, daß der Fragebogen eben mehreres enthalten muß, wenn bei der ganzen Geschichte etwas Vernünftiges herauskommen soll.

Etwas anderes ist es mit der Frage, ob das gegenwärtige notorisch schlechte Jahr die geeignete Zeit sei, diesen neuen Verwaltungszweig in's Leben treten zu lassen im ganzen Umfange. Wir möchten hier die Anregung machen, es sei vorderhand nur eine Statistik der diesjährigen Ernten aufzunehmen, und es sei dieser Statistik sofort ein praktischer, in die Augen springender Hintergrund zu geben.

In unserm Leitartikel haben wir auf die Noth hingewiesen welche in Kreisen der kleinen Landwirthschaft entstehen wird. Stelle man nun einmal die Größe der Futtervorräthe fest und trete sodann auch vor den Bund, um rechtzeitige Vorsorge zu treffen. Man spricht viel von der Verwendung der Alkoholüberschüsse für allerlei mildthätige Zwecke. Bevor man für Schnapser und Lumpen sorgt, sollte man dem hart arbeitenden Landmanne beispringen, damit er nicht zu Grunde geht. Die Vorbeugemaßregeln sind überall besser als die Heilungsversuche zu Grunde gegangener. Aehnlich wird's mit dem Brode werden. Auch da könnte der Bund eintreten und den Getreideankauf der wüsten Spekulation entreißen. —

— Rekrutenprüfung in Reinach den 11. Oktober 1888.

Geprüft wurden 75 Mann.

| | I. | II. | III. | IV. | V. | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Lesen | 30 | 24 | 18 | 3 | — | 2,00 | |
| Aufsatz | 14 | 23 | 27 | 11 | — | 2,20 | |
| Mündl. Rechnen | 23 | 23 | 23 | 6 | — | 2,00 | 2,25 |
| Schriftl. „ | 12 | 30 | 20 | 10 | 3 | 2,50 | |
| Vaterlandskunde | 11 | 26 | 28 | 10 | — | 2,50 | |

Durchschnittsnote 2,24.

— (Eingesandt.) Daß unsere Handwerker Tüchtiges zu leisten vermögen, haben wir schon oft zu sehen bekommen. Einen neuen Beweis hiezu liefert uns die dekorative Ausstattung der Restaurationshalle in der „Brasserie zum Löwenbräu" (neben dem Bielerhof) in Biel, ausgeführt durch einen jungen Dekorationsmaler aus Aarau, im Baugeschäft des Hrn. Dür in Biel.

Die bisher ziemlich kahle Räumlichkeit ist in geschmackvoller Weise in eine heimelige altdeutsche Bierstube umgewandelt.

Die Zusammenstellung der einzelnen Objekte, sowie die Ausarbeitung derselben, zeugen von künstlerischem Geschmack, und es ist speziell dem jungen Mann. Hrn. A. Fischer aus Aarau, welcher die Eintheilung, Skizzirung und Ausarbeitung selbstständig besorgte, zu seiner Leistung bestens zu gratuliren.

Das daran anschließende Lokal (Café) im Bielerhofgebäude wird von Hrn. Behre ebenfalls höchst geschmackvoll im franz. Renaissance-Styl ausgearbeitet.

— Boswyl. (Korresp.) Letzte Nach um ca. 1 Uhr brannte in hier das mit Stroh bedeckte Haus Nr. 126, dem Jos. Leonz Notter, Stöcklis, einerseits und der Wittwe Meier und dem Jos. L. Notter, Heinis, anderseits gehörend, gänzlich ab. Die Gebäulichkeit ist mit einem Speicher und einer kleinen Schmiede, die ebenfalls abgebrannt sind, um Fr. 5,500 brandversichert.

Das Vieh konnte gerettet werden, die übrige Fahrhabe ist größtentheils ein Raub der Flammen geworden. Leider hat nur der Erstgenannte, Jos. L. Notter, versichert. — Die Brandursache ist unbekannt.

— Reinach. Die Betheiligung bei der Aktienzeichnung für die neu zu gründende Volksbank ist nach dem „Zofinger Tagbl." eine höchst erfreuliche und legt für das Zutrauen und die Sympathie, welche der Volksbank entgegengebracht werden, ein beredetes Zeugniß ab.

— Rheinkanal. Aus der „Volksstimme" in Rheinfelden haben wir die Notiz geschöpft, der Rheinkanal sei in's Wasser gefallen.

Der gewundene Bericht derselben mit dem vieldeutigen Schlusse berechtigte uns zu jener Auffassung. Nun erklärte sie am Mittwoch, unsere Auslegung sei eine ganz unrichtige und willkürliche, was wir ablehnen. Denn wir vernahmen auch von der kompetenten Seite, von welcher die „Volksstimme" Aufklärung erhalten haben will, daß deren Redaktor, resp. Hr. Bezirksamtmann Baumer ganz genau über den Stand der Dinge unterrichtet war, bevor er jene geheimnißvolle Nachricht in die Welt setzte. Nur keine Schneckentänze.

### Zürich.

— In Rorbas ist gegen das Lokal, in welchem die Heilsarmee sich versammelt, so unsinnig gewüthet worden, daß die Hausbewohner, um ihres Lebens sicher zu sein, in den Keller flüchten mußten. Die Demolirung des Hauses soll unerhört sein. Es hat übrigens, so oft irgendwo Skandal gegen die Salutisten ausbrach, mit Fenstereinwerfen, Durchprügeln u. s. w., nie an Stimmen gefehlt, in der Presse sowohl wie privatim, welche über dergleichen Dinge eine Art Befriedigung und stiller Freude äußerten und der Rohheit ihre Sympathien nicht versagen konnten. Solche Stimmen sind an ihrem Orte mitverantwortlich für die Exesse.

Es gibt auch im Aargau Preßstimmen, die mit Behagen von Männern, die in der Oeffentlichkeit stehen, skandalöse Akte erzählen, die man besser mit dem dicksten Teppich verhüllen würde. —

— Dem Hrn. H. Naumann, Apotheker in Winterthur, wurde an der diesjährigen internationalen Ausstellung für Hygiene in Ostende für seine verschiedenen Fleischpepton-Präparate die goldene Medaille zuerkannt.

— Der Stadtrath von Zürich hat dem Großen Stadtrath eine Vorlage betreffend Anschaffung einer Dampfspritze mit einer Ausgabe von 12,000 Fr. und einen Antrag über die Erweiterung der Umfassungen des Centralfriedhofes in südwestlicher Richtung und Anlegung von Gräber-Abtheilungen (Kosten 19,000 Fr.) eingereicht.

### Bern.

— Presse. Für die Redaktion des neuen fusionirten freisinnigen bernischen Organs werden nach den Basl. Nachr. zeichnen der bisherige Oberrichter Gysi in Solothurn und der bisherige Redaktor Karl Müller von der Berner Zeitung, die nun eingehen wird.

— Langenthal. Die Schützengesellschaft gibt Sonntag den 14. ds. ein Schaf- und Grümpelschießen. Der Schaffstich ist mit 30 Gaben im Werthe von 250 Fr. dotirt. Fünf schöne Schafe harren der glücklichen Gewinner.

### Luzern.

— In der luzernischen kantonalen Strafanstalt ist seit Ende letzter Woche die elektrische Beleuchtung im Betrieb.

— Am 8. Oktober wollten die Gebrüder Distel von Schüpfheim und Christian Schmidiger von Brienz aus, wo sie Tags zuvor als Tanzmusiker engagirt waren, über das Rothhorn in das Entlebuch zurückkehren. In der Nähe des Brinzergrates wurden sie von einer Lawine überrascht. Die beiden Brüder Distel konnten noch rechtzeitig entfliehen, während Schmidiger von der Lawine erfaßt und fortgerissen wurde. Er ist jedoch der Gefahr entronnen und unversehrt nach Hause zurückgekehrt.

— Das Geläute der Krienser Kirche besitzt die älteste datirte Kirchenglocke des Kantons Luzern. Sie trägt die Jahrzahl 1357.

### Glarus.

— In Glarus ist Verhörschreiber Fridolin Britt im Alter von dreiundsiebenzig Jahren gestorben.

### Solothurn.

— Am 28. ds. hält die kantonale Offiziersgesellschaft von Solothurn eine außerordentliche Versammlung ab, um die Frage der Centralisation des Militärwesens zu diskutiren. Das Referat Hr. Oberstbrigadier Bigler übernommen.

— Bei den Ueberschwemmungen der letzten Woche fand man beim Wegräumen von Holz, das durch das Wasser bedroht war, ein Päckchen mit 18 englischen Goldstücken im Betrag von 450 Fr. in demselben versteckt. Da im Laufe dieses Sommers auf verschiedenen Linien der Zentralbahn Diebstähle in Gepäckwagen vorgekommen, so richtete sich der Verdacht auf Eisenbahnangestellte, die das gestohlene Gut verborgen. Die Untersuchung hat die Thäter zu Tage gefördert.

— Olten. Zur Eröffnung des Samariterkurses für Frauen und Töchter von Olten fanden sich Mittwoch Abends ca. 30 Theilnehmerinnen ein. Der Unterricht wird von den Herren Dr. Max von Arx und Dr. Walther Munzinger ertheilt.

### Graubünden.

— Auch der Offiziersverein in Chur hat die Frage der Centralisation des Militärwesens behandelt. Herr Militärdirektor Rossler hielt das Referat. Das bekannte Fragenschema des schweizerischen Offiziersvereins wurde wesentlich dahin beantwortet, daß die Wahl der Kreiskommandanten auf einen Doppelvorschlag des Kreisdirektors hin durch die kantonalen Regierungen, die Wahl der Offiziere hingegen, auf Grund eines von den Kantonsregierungen einzuholenden Gutachtens, durch den Bund zu geschehen habe. Von der Militärpflichtersatzsteuer sollten die Kantone 40 Prozent erhalten. Sodann wurde die Resolution gefaßt, die Gesetzgebung auf dem Gebiete des Militärwesens sei als Bundessache zu erklären.

## Ausland.

— Das Haar in der deutschen Suppe. In einem unserer Reisebilder haben wir gesagt, die Deutschen hätten unter sich noch manches zu verdauen und eint und anderes Haar in der Suppe. Man vergleiche hiemit, was das baierische „Vaterland" seither weiter schreibt. Es macht sich lustig, daß der Magistrat von München dem Kaiser eine allerhöchste Gabe von 1000 Mark verdankt, welcher derselbe nachträglich von Wien für die Armen geschickt hatte.

„Allerhöchst ist die Spende gerade nicht, sagt es, nicht einmal sehr hoch; aber man muß für Alles danken, das für die Armen gespendet wird; es kommt selten genug vor, daß sie von Preußen etwas gespendet kriegen.

Der „Enthusiasmus" für das Preußenthum, schreibt das „Vaterland", wird erst dann ordentlich abgekühlt werden, wenn die Scheier ein Jahr nach Preußen verbannt würden. Nur ein Jahr „stramme" u. „schneidige" Fuchtel, dann würden sie als Geheilte zurückkommen mit mehr Liebe für die baierische Heimat. Der Artikel schließt mit den bösen Worten:

Was die Preußen nicht haben und nie bekommen werden, das ist das süddeutsche Gemüth, das bayerische Herz, die lebens- und genußfrohe Gemüthlichkeit, die lebt und leben läßt. Dafür haben wir die preußischen Schießprügel, das preußische „Reglement", die militärische Dressur von ihnen und nächstens kommen wir alle auch unter die glorreiche preußische Pickelhaube die bis jetzt erst einige auserwählte Häupter zierte. Die Fremden in München haben über diese neueste nordische Erwerbung auch geurtheilt: „So was paßt halt nicht für Euch; Bayerngesichter und Pickelhauben — zu putzig! sagen sie, und Recht haben sie; denn wenn es so fortgeht, gehen wir schließlich doch noch ganz unter im Borussenthum. Darum sollte es nicht so fortgehen. — —

— Dem „Temps" wird aus Sansibar telegraphirt, dort gehe das Gerücht, daß alle Deutschen und alle Beamten des deutschostafrikanischen Gesellschaft nach Sansibar zurückberufen seien; man wolle eine große Entschädigungssumme vom Sultan verlangen und man fürchte, daß wenn der Sultan die Summe nicht bezahlen könne, die Deutschen Ansprüche auf Sansibar selbst erheben würden. Man versichert, daß ein neues deutsches Geschwader Verstärkungen bringen werde.

## Allerlei Neuigkeiten.

— In Horgen hat der verstorbene Präsident Stapfer nebst anderen Legaten für kirchliche Zwecke seine schöne Villa und 400,000 Fr. für ein Altersasyl testirt.

— Vergangene Woche wurden in Hirslanden (Zürich) einem Knechte, der unvorsichtigerweise seine Kammer unverschlossen gelassen, Nachts, während derselbe noch in Stall und Scheune beschäftigt war, seine sämtlichen Effekten, seine silberne Uhr, sowie sein erspartes Geld, das er in einer Schweinsblase im Schrank aufbewahrt hatte, gestohlen.

— Murtensee. Die ältesten Fischer von Montelier erinnern sich nicht, jemals ein so rapides Steigen des Murtensees beobachtet zu haben, wie letzte

Woche. Am Montag stand sein Niveau auf 432 88 m und Dienstag um 8 Uhr Vormittags auf 434.72 m, Mittwoch (8½ Uhr Vormittags) auf 435.38 m, also 24 Stunden 1.34 m Steigung, Letzten Frühling stieg der See in 2 Tagen um 1. 30 m infolge rascher Schneeschmelze und Regen und damals betrachtete jedermann die Raschheit des Steigens als eine außerordentliche.

— Feuersbrunst. Am letzten Sonntag hat eine Feuersbrunst in Collombey bei Monthey (Wallis) 12 Häuser eingeäschert; mehrere Stücke Vieh blieben in den Flammen. Menschenleben sind dagegen keine zu beklagen.

— Die Natur macht dies Jahr wunderliche Sprünge, schreibt der „Freie Rhätier". Einen hellen, sonnigen Tag, dann folgen acht oder mehr Regentage, Schneegestöber und naßkalte Temperatur, so daß einem der Winterüberzieher recht wohl thut. Dem vor etwa vierzehn Tagen mitgetheilten Kuriosum der Natur können wir heute ein weiteres beifügen: Von Küblis wurden uns mit freundlichem Gruß 6 Stück Aepfelbaumzweige mit frischen Blüthen und der Bemerkung: „Frisch aus dem Schnee!" übersandt.

## Neueres & Telegramme.

— Der Post in Lugano ist eine Geldsendung im Betrage von 3900 Fr. in Fünffrankenstücken abhanden gekommen.

— Am Freitag den 12. Okt. wird zum letzten Mal im alten Burgtheater in Wien gespielt.

Rom, 11. Okt. Die Stadt prangt im glänzendsten Flaggenschmuck. Zahllose Fremde sind eingetroffen.

Berlin, 11. Okt. Der Redakteur der „Rundschau" Dr. Rodenberg, hat heute das Manuskript der Tagebuchveröffentlichung dem Untersuchungsrichter ausgeliefert.

Bologna, 11. Okt. Kaiser Wilhem ist heute früh 4 Uhr 19 Min. hier eingetroffen und um 4 Uhr 35 Min. nach Florenz weitergereist. Am Bahnhofe hatte sich trotz der frühen Morgenstunde eine große Volksmenge eingefunden, welche den Kaiser enthusiastisch begrüßte. In Udine wurde er gleichfalls sehr enthusiastisch empfangen. Von Ort zu Ort auf dem ganzen Wege brannten Freudenfeuer. Abends 11 Uhr hatte sich der Kaiser in den Schlafsalon zurückgezogen.

**Cravatten** in feinster Auswahl, elegante Neuheiten. [4245
**Wwe. Jean Kiefer & Cie.**

**Berliner Börsen-Bericht** vom 11. Oktbr. (Mitgeth. von Arons und Walter, Bankgeschäft Berlin.

Fest. Credit 164. 50, Diskonto 230. 50, Rubel 220., Gotthard 132. 37, Nordost 98. 37, West 31. 50, Central 123. 25

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**
Temperatur †8,2 Cels.

| 1888 Oktbr. | Beobachtungszeit | Thermometer im Freien | Barometerstand i. mm Abs. | Barometerstand i. mm Red. | Windrichtung und Stärke | Ozon n. relat. Feuchtigkeit | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 11. | Mittgs. 1 U | †10,2 | 732,8 | 766,6 | W° | 55 | bewölkt |
| 11. | Abends 9 „ | †5,5 | 733,7 | 767,3 | SW° | 90 | hell |
| 12. | Morg. 7 „ | †2,4 | 733,6 | 767,8 | W° | 90 | Nebel |

Beobachtung um 7 Uhr früh:
Maximum 10,6 Minimum †2,1
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh: — mm.

**Zürcher Witterungsbericht** vom 12. Oktober. Veränderliche Bewölkung, etwas wärmer.

## Leichen-Anzeige.

Nro. 75.

Donnerstag den 11. Okt. 1888 starb: **Weilemann geb. Schurter, Barbara, Hans Heinrichs Ehefrau**, v. Birmenstorf. Alter 39 Jahr, 4 Monat u. 19 Tag. (4557

Beerdigung: Sonntag den 14. Oktbr., Mittags 11½ Uhr. Leidabnahme: Jenseits der Aare Nr. 315.

## Vereinschronik.

### C.-V. Männerchor.

☞ **8 Uhr** ☜

Da heute mit den Uebungen für die im Laufe des Winters zur Aufführung gelangende „Alcessis" von Brombach begonnen wird und zudem wichtige Mittheilungen gemacht werden, rechnen Unterzeichnete auf eine gut besuchte Probe. Sie laden dann aber ganz besonders auch diejenigen Sänger, die heute nicht mehr aktiv sind, bei der erstmaligen Aufführung des Werkes, Ende der 70er Jahre, jedoch mitwirkten, zum Wiederbesuch der Proben ein. [4558

**Commission & Direktion.**

## Feuerwehr Aarau.

### Versammlung
des
### Beobachtungs- & Polizeicorps

**Samstag den 13. Oktbr.,**
Abends 6 Uhr im „Kreuz", zur Entgegennahme der Instruktionen.

4539) **Der Chef.**

## Impfung

im städt. Schulhaus (Parterre links, Zimmer Nr. 40. **Samstag den 13.** und **Mittwoch den 17. Oktober je Nachmittags 2 Uhr.** [4531

**Der Bezirksarzt.**

☞ Der Bazar für die **Evangl. Kapelle a. d. Bahnhofstr.** wird stattfinden **Mittwoch u. Donnerstag,** den 7. und 8. Nov. nächsthin.

Gaben für denselben werden an den gewohnten Abgabestellen dankbar angenommen. [4559

**Das Bazar-Comite.**

**Neuer Walliser**
**(Fendant)**
**& Tyroler**
bei **J. Häßig-Sigle,**
4547] z. rothen Haus.

**Walliser Sauser**
**(Fendant)**
von der Weinbaugesellschaft Sitten.
Restaurant **Brunnhofer-Meder.**

**Gemsepfeffer**
empfiehlt [4544
**Emil Obrist.**

**Gasthof z. Rößli.**
**Heute** (4560
Quartier de chevreuile à la crême.
(Rehbraten.)

Täglich
**Filet im Anschnitt.**
4542] **Ad. Gamper,** Metzger.

## P. P.

Tief betrübt machen wir Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, unsern geliebten

**Friedrich Urech, alt Amtsweibel,**

nach längerer Krankheit, im Alter von 62 Jahren, gestern Abend um 6 Uhr zur ewigen Ruhe eingehen zu lassen.

Um stille Theilnahme bitten

**Die trauernden Hinterlassenen.**

U.-Entfelden, den 12. Oktbr. 1888.

(4551

## P. P.

Tieferschüttert machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten nur auf diesem Wege die schmerzliche Mittheilung, daß uns unser innigst geliebter Gatte, Vater, Bruder und Schwager

**Bernhard Rudolf Angliker.**
**Direktionssekretair in Aarau,**

plötzlich durch einen Schlaganfall in seinem 58. Lebensjahr entrissen wurde.

**Rombach,** den 10. Oktober 1888.

Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet in **Kirchberg,** Samstag den 13. Oktober, Vormittags 11 Uhr statt.

Abgang vom Trauerhause 10½ Uhr.

**Neuer Walliser,**
**rein Fendant**
**von der Weinbaugesellschaft Sitten**
**ist angekommen.**
Aarau, den 12. Oktober 1888. (4554
**Weber-Lüscher,** Weinhandlung.

**Aarg. Pferdeassekuranz-Gesellschaft.**



Die **Einschätzung in die Versicherung** pro 1888/89 findet statt in **Aarau** den **15. Oktober,** Morgens 9 Uhr, im Kasernenhofe.

4540) **Der Vorstand.**

**Zum Verkauf**
wird aus freier Hand ausgeboten: (4538
**Ein in hier gelegenes großes, maßiv gebautes**



**Wohnhaus,**

**enthaltend eine schöne helle Wohnung von 7 Zimmern, Küche, Keller & Estrich, sowie mehrere große geräumige Lokalitäten, zum Betriebe jeden Gewerbes geeignet.**

Kaufs und Zahlungsbedingungen sind günstig gestellt. Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst

Aarau, den 11. Oktober 1888.

Der Beauftragte:
**H. Heller,** Rechtsagent.

## Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über **Heinrich Rieding,** Zimmermeister in Aarau, wird die Versteigerung des **Werkgeschirres** (worunter eine Parthie neues) fortgesetzt nächsten **Samstag den 13. Oktober,** von Vormittags ½9 Uhr an bei den geldstaglichen Gebäuden Nr. 963 und 985.

Es gelangen zur Versteigerung: **1 Bohrmaschine, Hobelbänke, Zimmer-, Breit- und Bundäxte, Höbel, Sägen, Stemmeisen, Bohrer, Ketten, Holzvorrath,** u. A. m. [4541

Aarau, den 11. Oktober 1888.

**Die Geldstagsbehörde.**

## Wahlvorschlag.

Für die auf Sonntag den 14. ds. Mts. angeordnete Wahl von 2 Gerichtsersatzmännern für den Bezirk Aarau, werden vorgeschlagen:

1. Als erster Ersatzmann an Stelle des zurückgetretenen Herrn Jul. Widmer von Gränichen,

**Herr Jb. Stirnemann, Notar,**
**von Gränichen in Aarau,**
**welcher im 1. Wahlgang bei einem absoluten Mehr von 1367 schon 1141 Stimmen auf sich vereinigte.**

2. Als zweiter Ersatzmann an Stelle des zum Richter gewählten Hr. Hans Blattner z. Kreuz in Küttigen,

**Herr Gottlieb Walther, alt Gemeindeammann,**
**von und in Ober-Entfelden,**

welcher bereits von anderer Seite vorgeschlagen ist.

Die Vorgeschlagenen sind Männer, die einer weitern Anpreisung nicht bedürfen. [4561

**Eine Anzahl Wähler von Aarau, Buchs, Ober- & Unter-Entfelden.**

**Schönes Kalbfleisch, Junges Schaffleisch, Wienerli, Frankfurterli, Servelat, Rauchwürste, Schübling, feine Wurstwaaren**
empfiehlt bestens [4550
**Ad. Gmper.**

**Frische Sennenbutter,**
Ia. **Emmenthalerkäse,**
**Limburger,**
**Schabzieger,**
**Berner Fleischwaaren,**
**Straßburger Sauerkraut,**
**verschiedene Sorten Caffees,**
**feinstes Olivenöl,**
**Malaga,**
**frische Eier**
empfiehlt [4543
**Emil Obrist.**

Ich empfehle zur gefl. Abnahme beste Qualität
**Rindfleisch,**
**Kalbfleisch,**
**Schweinefleisch,**
**Schaffleisch,**
sowie stets frische Wurstsorten als:
**Balleron, Kalbsroulade, Lyonerwurst, Schinkenwurst, Preßkopf, eingesalzte Zungen, Frankfurter Leberwurst, Fleischkäs, Cervelats, Rauchwürste, Schweinswürste, Frankfurterli, Wienerli und Landjäger.**
4553] **Fritz Holzach,** Metzger.
Versandt nach auswärts prompt. Telephon.

**Cacao soluble**
von **R. und M. Frey.**
**Chocolat** in großer Auswahl
empfiehlt [4555
**M. Schmid-Maurer.**

Wo noch einige Herren billige **Kost und Logis** finden, sagt die Exped. des Blattes. [4502

**Für Viehbesitzer.**



Der Unterzeichnete macht hiemit bekannt, daß er mit einem großen Transport von **20** St. **großtragenden Kalbelen und Kühen** ab dem Erlenbacher Markt nach Hause gekommen ist. Kauf- u. Tauschliebhaber sind höflich eingeladen auf **Sonntag den 14.** u. **Montag den 15. dies Monats** sich einfinden bei **Hermann Guggenheim** z. Speisewirthschaft Roth in Erlinsbach.

☞ Die Stallungen befinden sich bei der Mühle. (4562

**Zu vermiethen:**
Zwei schöne möblirte heizbare **Zimmer** mit schöner Aussicht. [4558

**Billig zu verkaufen:**
**2 Betten, 1** eiserner **Cylinderofen** und verschiedene haushäusliche Gegenstände. Wo sagt die Exped. ds. Blts. [4556

**Zu vermiethen:** (4497
Ein **Laden** mit Hinterzimmer und **Logis** in Nr. 647, Aarau.

**Zu miethen gesucht:**
Ein günstig gelegener (4506
**trockener Keller.**
Offerten besorgt die Exped ds. Bl.

## Wahlvorschlag.

Als Gerichtsersatzmann für den Bezirk Aarau werden vorgeschlagen:

Herr **Rudolf Roth,** alt Ammann von Erlinsbach,

Herr **Gottlieb Walther,** alt Ammann in Ober-Entfelden. [4549

**D. H. Custer in Aarau.**
Fabrik und Lager der Artikel für
**Weinhändler, Küfermeister, Bierbrauer.** (A-109-Q)
1789]

**Strick-Wollen-Garne**

sind in größter Qualitäts- und Farben-Auswahl eingetroffen.

Ich halte dieselbe zu den billigstne Preisen bestens empfohlen.

Erny-Fassler,
3929) **Aarau.**

---

**V. Sernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

---

**Wollene Gilet**
für Knaben und Erwachsene,
**Unterkleider**
**für Kinder, Damen u. Herren**
in Baumwolle, Vigogne u. Wolle,
**Aechte Dr. Jäger-Unterkleider,**
**Aechte Dr. Jäger-Normalwolle,**
**Winterqualitäten,**
empfiehlt in größter Auswahl und billigsten Preisen [4422
**E. Hemmeler-Türler.**

---

**Wiederverkäufer erhalten extra reduzirte Preise.**

# Wolle! Wolle!

**Schöne engl. Wolle per ½ Pfund zu Fr. 1. 30, per Strange (50 Gramm) 30 Cts.**
**Feine ächte englische & Schaffhauser-Wolle** (4030
per 500 Gramm (oder Pfund) zu **Fr. 2. 80, 3. 50, 4. 20, 4. 80, etc.**

**Hamburger Wolle** — **Persische Wolle**
**Französische Wolle** — **Terneau-Wolle**
**Land-Wolle** — **Zéphir-Wolle**
**Spenz-Wolle** — **Gobelin-Wolle**
**Castor-Jupons-Wolle.**

Mittlere und feine Kammgarne
**(stark gedrehte Wolle) gut passend für Unterleibchen, sowie für feine Strümpfe und Socken.**
Schönes Sortiment in uni, gestammten und jaspirten Farben.
**Das größte Lager in Qualitäten!**
Armenvereine & Erziehungsanstalten werden besonders berücksichtigt.
Unsere bedeutenden Einkäufe erlauben uns extra billige Preise zu bieten.

**Wwe. Jean Kiefer & Cie.**
Solothurn — Aarau — Olten — Lausanne.

**Wiederverkäufer erhalten extra reduzirte Preise.**

---

**Regenmäntel**
**auf Maaß**
empfiehlt der Unterzeichnete in rein **wollenen imprägnirten Stoffen.** Der Vortheil derselben besteht darin, daß sie nicht wie **Cautschouk** der Gesundheit nachtheilig sind. [4481
**J. Gerber,** Md.-Tailleur,
Vordere Vorstadt Nr. 670.

---

**Kinder-**
Winter- & Regenmäntel
Die erwarteten **Kinder- u. Mädchen-Mäntel** sind eingetroffen. Die Auswahl ist eine sehr reichhaltige, sowohl in Bezug auf Stoff, als Façon, in 13 verschieden Größen für jedes Alter von 2 Jahren an passend. Da wir den Artikel neu zugelegt haben enthält unser Lager ausschließlich ganz frische, moderne Sachen. Preise billigst.
**Gamper & Cie.**
**Aarau,** Rathausgasse Nr. 49 u. 50.

---

**Oeffentliche Steigerung.**

Der Unterzeichnete als Pfleger des **Rudolf Wildi,** Negotiant in **Suhr,** bringt nächsten **Montag den 15. Oktober** und folgende Tage jeweilen von Morgens 8 Uhr an in dessen Verkaufsmagazin die **sämmtlichen Ladenwaaren,** worunter sich noch verschiedene **Tuchwaaren** befinden, an eine öffentliche Steigerung, wozu Kaufsliebhaber höflichst eingeladen werden.

Suhr, den 11. Oktober 1888.

**G. Widmer,**
[4534] Sekretär.

---

**Cognac**
fine Champagne.
In allen Fällen verwendbar wo die HH. Aerzte solchen verordnen.
Direkter Bezug.
**Aug. Brunnhofer-Meder,**
4202) Bollrain, Aarau.

---

**Für Viehbesitzer.**

Der Unterzeichnete macht hiermit bekannt, daß er mit einem Transport von **25 Stück großtragender Kalbeln & Kühen** ab dem Boller- und Erlenbacher Markt nach Hause gekommen ist. Kauf- und Tauschliebhaber sind höflichst ersucht, am künftigen **Sonntag den 14.** und **Montag den 15. ds. Mts.** sich einzufinden bei **Joseph Guggenheim,** Viehhändler in **Ober-Erlinsbach.** [4523

---

**Käslin & Burgmeier**
Nro. 209 — AARAU — Nro. 209.



**Grosse Auswahl**
**Pianos, Harmoniums,**
Automatische Klavierspieler
**mit Notenblätter.** (4504
**Klavierstühle,**
einfach und elegant.
Kauf — Miethe — Tausch — Reparaturen
und Stimmungen.

---

**Regen-Schirme**
in
4418) **überaus großer**
**Auswahl**
bei
**V. Sernatinger**
AARAU.

---

**Billig zu verkaufen:**
Zirka 120 saubere (4522
**Flaschen,**
theilweise glattbödig,
**und Stein-Krüge,**
bei **R. Graf-Morath.**

---

**Wohnung & Laden**
4477) von
**J. VONWILLER,**
**modes,**
**befindet sich Graben 207.**

---

**Suchard**
CACAO SOLUBLE
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT
[2852

---

**MME. S. A. ALLEN'S**
WELTBERÜHMTER
**HAARWIEDERHERSTELLER**



ist wirklich die Vollkommenheit selbst, wenn es sich darum handelt, dem Haare seine jugendliche Farbe, Glanz und Schönheit wiederzugeben. Er erneuert das Leben, die Kraft und das Wachsthum des Haares, vertreibt schnell die Schuppen.
Zu haben bei Apothekern und Parfümeriehändlern.
Fabriken: 92 Bd. Sébastopol, Paris; in New York und London.
Zu haben in **Aarau** bei Herrn **Hagenbuch,** Coiffeur-Parfum eur,
**821 Rainstraße.** (4060

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Samstag 13. Oktober 1888. № 244. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Wochenschau.

Wenn die Könige bauen, haben die Kärner zu thun, sagt Schiller, und wenn sie gar reisen, so überschwemmen die Berichterstatter die Welt förmlich mit Schilderungen. Zur Zeit sind die Staatshäupter zweier großer Nationen immer noch auf Reisen. Der Präsident der französischen Republik besucht Stadt um Stadt, er dampft aus dem sonnigen Süden in die Berge Savoyens und wird überall von der Bevölkerung freudig empfangen, selbst in Lyon, wo für Sozialdemokraten und Revolutionäre ein fruchtbarer Boden ist. Die freudige Betheiligung der Massen bei seinem Empfang und Abschied war nach den Berichten eine großartige. Bei solchen Gelegenheiten werden allerlei Worte gewechselt, und so ließ sich der Vertreter der Lyoner Gemeinde, dieser großen Kaufmannsstadt, die Gelegenheit nicht nehmen, dem Präsidenten die Wiederherstellung der Handelsverträge zu empfehlen, welche die sicherste Bürgschaft des Friedens seien. Während Carnot die Sache der Republik im Lande vertritt, irrt Boulanger wie Ahasverus, der ewige Jude herum, und habe auch die Schweiz mit seiner Anwesenheit beglückt. Mögen ihm in Frankreich so wenig Rosen blühen, als der „Rose von Frankreich," diesem neuesten konservativen Versuche zum Sturze der Republik ein Erfolg zu theil werden wird. —

Größeres Aufsehen wird von der Rundreise des deutschen Kaisers gemacht. Aber auch sein Aufenthalt in Wien hat nicht Alle befriedigt, und es hat die Slaven Oesterreichs unangenehm berührt, daß der deutsche Kaiser den österreichischen Minister des Innern, Taafe, nicht dekorirt hat.

Dieser ist kein Freund der Deutschen, aber wie es scheint, sind doch auch solche Leute für Orden und Sterne nicht unempfindlich. Ebenso enttäuscht sind die Antisemiten Oesterreichs worden, welche mit ihrer Sympathie für Kaiser Wilhelm groß thaten in schwarz-roth-goldenen Bändern und Flaggen, über welches sich nun die Oesterreicher zanken.

Großartig wird der Empfang des deutschen Kaisers in Rom. Hier sind es neben Zwecken der Herrscher die Sympathien eines Volkes für die gleichartige nationale Entwicklung eines andern. Deutschland und Italien haben sich aus einst lächerlicher Zerrissenheit zur Einheit emporgearbeitet, und es ist diese Idee, welche die Italiener besonders entflammt. Trotz des Besuches des Kaisers beim Papste und seines Bruders, des Prinzen Heinrich, der auch hingeeilt ist, wird Rom die Hauptstadt Italiens bleiben. Vom Kaiserbesuche wird in dieser Beziehung der Papst für seine weltliche Herrschaft wenig zu erwarten haben.

Deutschland hat zur Zeit eine innere Krise durchgemacht, welche einerseits die Athmosphäre von geschichtlichen Märchen reinigte, anderseits aber in Deutschland beim überwiegend großen Theile des Volkes das Reich und seine Einrichtungen nur noch mehr festigt. Das Tagebuch Friedrichs hat wohl manchen schönen Traum von dem Patriotismus des ehemaligen Baiernkönigs und selbst Bismarcks zerstört.

Allein die süddeutschen Höfe haben zum bösen Spiele gute Miene gemacht, Bismarck hat auf ihre Wunden das Pflästerchen der Verurtheilung des Tagebuches als unächte Akten gelegt, und der Sünder Gefken, der alles ausgebracht, soll prozessirt werden. Unterdessen läuft viel Wasser den Rhein hinab. Die Aufmerksamkeit der Deutschen ist jetzt nur auf ihren Kaiser gerichtet.

Vor sechshundertundzwanzig Jahren zog der letzte Hohenstaufe Conradin (1268) ebenfalls unter dem Jubel des Volkes in Rom ein, jung, schön, thatendurstig. Nach drei Monaten fiel er in die Schlingen des Papstes und Karls von Anjou und sein lockiges Haupt rollte vom Blocke des Henkers in Neapel auf das Schaffot. Heute jubeln die Römer einem zweiten deutschen, jungen Kaiser zu und feiern in seinem Einzug die Sanktion Roms als Italiens Hauptstadt. Tempora mutantur.

### Eidgenossenschaft.

— Der Bundesrath hat in einem Schreiben an Neuenburg seinen Standpunkt in Sachen der Fremdenpolizei dahin auseinander gesetzt, daß die bezüglichen Instruktionen nur innert den Schranken der Verfassung realisirt und keine der öffentlichen Freiheiten dadurch suspendirt oder verkürzt werden sollen.

Als Suppleant der medizinischen Prüfungskommission für Aerzte und Zahnärzte wurde gewählt Hr. Dr. Fritz Zschokke von Aarau in Basel.

— Pferdankauf. Nächsten Montag den 15. dies. Vormittags 9 Uhr werden bei den Militärstallungen auf dem Beundenfeld Bern die angelangten Nomänner-Zuchthengste, welche im Auftrage des schweiz. Landwirthschaftsdepartements von den Herren Oberst Wille, Oberinstruktor der Cavallerie in Zürich, Oberstlieutenant Potterat, eidg. Oberpferdarzt in Bern und Oberstlieutenant Vigier, Direktor der eidg. Regieanstalt in Thun in der Normandie angekauft wurden, an die betheiligten Kantone abgegeben. Von den angekauften 5 Hengsten kommen 3 in den Kanton Bern und je 1 in die Kantone Baselland und Waadt.

— Nachtzüge. Nachdem der Bundesrath umsonst einen Einigungsversuch zwischen den Westbahnen, der Nordostbahn, Centralbahn und den Vereinigten Schweizerbahnen bezüglich einer Betheiligung an den von den Westbahnen ausgeführten Nachtzügen gemacht hat, verweist er die letztern an das Bundesgericht und verzichtet seinerseits auf die Anordnung solcher.

Zum Bundesgesetz über die Erfindungspatente hat der Bundesrath eine Vollziehungsverordnung erlassen.

— Die Ständeräthe Hoffmann und Gobat, sowi Prof. Serafini sind als engere Kommission für Textbereinigung des eidg. Betreibungs- und Konkursgesetzes nach Bern eingeladen worden.

— Brünigbahn. Die Thallinien Brienz-Meiringen und Alpnachstad-Giswyl erhalten für den ganzen Winter drei bis vier Züge in jeder Richtung. Die Bergstrecke Giswyl-Meiringen wird vom 1. Nov. 1888 bis 30. April 1889 nicht befahren, sondern nur im Oktober 1888 und Mai 1889. Zwischen Lungern und Giswyl wird vom 1. November 1888 bis 30. April 1889 zweimal in jeder Richtung ein Omnibus kursiren, der Reisende zur Eisenbahnlinie befördert.

— Schweiz. Grütliverein. Das neu bestellte Zentralkomite, das seinen Sitz in St. Gallen hat, bestätigte, wie sich erwarten ließ, den bisherigen Präsidenten, Hrn. Fürsprech H. Scherrer, in seiner Stellung. Zum Vizepräsidenten wurde Hr. Lässer gewählt.

— Mit dem Käsehandel gehts flau; die Milchpreise sind im Sinken. Die Berner Molkerei offerirt für gute Milch franco Bern 12 Rp. per Kilo. Die Käser, welche während des Winters auf Fettkäsefabrikation angewiesen sind, machen Angebote, schwankend zwischen 9½ und 11 Rp. per Kilo, wobei verstanden ist, daß die Molken zurückgeliefert werden.

— Eine Kunstreise. Eine Ediktalvorladung des Bezirksgerichts Zürich fordert den bekannten Pamphletär Hauptmann a. D. v. Ehrenberg auf, vor dem genannten Gerichte am 23. Oktober zu erscheinen, um die von ihm gegen Krüger erhobene Ehrverletzungsklage als Privatkläger zu begründen. Aber Ehrenberg ist aus dem Gebiete der Eidgenossenschaft ausgewiesen und wird schwerlich der Polizei in die Falle laufen.

— Weinertrag von Lavaux. Die Sektion Lavaux der waadtländischen Gesellschaft für Ackerbau und Weinkultur hat in Betreff des Weinertrages festgestellt: Die Quantität schwankt im Durchschnitt zwischen 200 bis 300 Liter per Fossorier; in einigen Rebbergen übersteigt sie 300 Liter, während sie in andern unter 200 steht. Die Qualität ist eine mittelgute. Die Preise dürften 50 bis 60 Cts. per Liter betragen. Man nimmt an, daß die Weinlese in Lavaux den 15. Oktober beginnen wird. (H. Z.)

— Die Weinpreise im Waadtland. Lavaux 46, 52, bis 54 Cts. der Ernteliter, Lesen zu Kosten des Käufers.

### Kantonales.

#### Aargau.

— Aarau. Buchnüssesammlung. (Eingef.) Damit die Leute nicht irre laufen und unnütz ihre Zeit verlieren und damit eine an sich sehr zweckmäßigen Er-

---

37

### Feuilleton.

#### Demaskirt.

Kriminal-Roman von Karl v. Leistner.

Sonst wußte Liese nichts mehr auszusagen, aber es war genug, was sie deponirt hatte. Man entließ sie und ihre Aussagen wurden, so weit sie die Vorgänge während der Nacht betrafen, durch Balthasar Fühlhubers Aussagen vollkommen bestätigt.

Der Verdacht gegen Eugen Hellmuth und Libby Woodkinson hatte sich durch vorerwähnte Erhebungen sehr bedeutend gemindert. Auch war durch die Aussage des Dienstboten, der den Wortwechsel zwischen dem vermeintlichen Grafen und dem Major angehört hatte, erwiesen worden, daß Beide bitteren Groll gegen einander gefaßt hatten. Ueber die Veranlassung des falschen Eintrages im Fremdenbuche zu Oisdorf, die einzige, wirklich von ihm verschuldete Ungehörigkeit, gab Eugen wahrheitsgetreuen Aufschluß.

Aber ein Brief aus Libby's Mappe ließ immerhin noch Zweifel an der Schuldlosigkeit der beiden Liebenden bestehen.

Zechini-Bach wird nun vorgeführt. Er leugnet hartnäckig, selbst dann, als ihm die aus den Aussagen Liese's und Balthasar's hervorgehenden, ihn im höchsten Grade gravirenden Umstände vom Richter vorgehalten werden.

Er will das Zimmer nur verlassen haben, weil er sich nicht wohl fühlte und weder in seinem, noch des Majors Gemache sich noch Trinkwasser befunden habe, dessen er bedurfte. Sie hätten es Beide vor Schlafengehen zum Waschen verbraucht und er habe sich umsehen wollen, ob er nicht frisches Wasser finden könne. Der Major habe noch ruhig geschlafen, als er selbst aus dem Zimmer trat, oder es habe ihm wenigstens so geschienen. Das Stöhnen habe von ihm selbst hergerührt, da er das heftigste Zahnweh empfunden hätte. Eine Reisetasche aber sei nicht in seinen Händen gewesen; da müßten die Beiden sich geirrt haben, wenn sie behaupteten, eine solche bemerkt zu haben. Dann trat er in des Krämers Stube ein, die leer stand, und schenkte aus der dort befindlichen Flasche Wasser ein, das Licht neben sich stellend, den Kasten des Hausirers jedoch habe er nicht berührt. Endlich sei er wieder in seine Stube zurückgekehrt und, nachdem das Zahnweh aufgehört hätte, fest eingeschlafen.

Der Richter schenkte diesen Angaben wenig Glauben.

„Sie bewohnten, als Sie in das Waldwirthshaus wieder zurückkehrten, nachdem die Polizei Sie vergebens gesucht hatte, dasselbe Zimmer, in welchem Sie Fräulein Libby Woodkinson vorher untergebracht hatten?" fragte der Beamte im späteren Verlaufe des Verhörs.

„Ja!" war die Antwort.

„In diesem Zimmer befand sich noch der Koffer der Dame?"

Bach schien betroffen zu sein und bejahte nur zögernd.

„Conrad Bach! Nachdem Sie diesen Koffer geöffnet hatten, haben Sie in denselben ein Papier hinein gelegt. Ist es nicht so?"

„Ich? Ein Papier? Ich habe den Koffer überhaupt nicht geöffnet!" Aber der Gefragte erblaßte, als er dieses sagte.

---

— Unterthanenstyl. Eine deutsche Zeitung schreibt anläßlich der Durchfahrt der Kaiserin Viktoria Augusta:

Die Kaiserin Viktoria Augusta mit den vier Prinzen kam am 25. v. M. durch Fürstenberg a. O., wo der Zug, um Wasser einzunehmen, eine Minute halten mußte. Diesen Aufenthalt beschreibt das Blatt wie folgt: „Während des Aufenthaltes hatten die Fürstenberger das liebliche Bild, die vier kaiserlichen Prinzen am Waggonfenster zu sehen. Der älteste, Kronprinz Wilhelm, machte bei seiner Kindlichkeit doch schon den Eindruck, daß er etwas von seiner künftigen Aufgabe weiß; in dem Ausdruck seiner Augen liegt etwas von dem Weitblick und dem Ernst seines kaiserlichen Vaters. Lieblich sah der jüngste der vier Prinzen aus mit seinem frischen, runden Gesicht; es machte ihm Vergnügen, seine Nase am Fenster platt zu drücken, die beiden mittleren hatten ebenfalls ihren Zeitvertreib daran, zu den Fürstenbergern hinzusehen. Das Bild der vier Kinder erinnerte in seiner Friedlichkeit an Psalm 128: „Wohl dem, der den Herrn fürchtet und auf seinen Wegen gehet. Du wirst Dich nähren von Deiner Hände Arbeit, wohl Dir, Du hast es gut." Herr Thielenberg hatte als Stadtvater dafür gesorgt, daß das Hurrah beim Einlaufen des Zuges gleichmäßig erscholl und Herr Gabelmann hatte mit seiner kräftigen Stimme die Ausführung desselben geleitet. Hierbei leider hatte sich ein angetrunkener Mann mit einem Cigarrenstummel im Munde dicht, an den Wagen herangedrängt und fuhr mehrmals mit seinen Fingern an die Fensterscheibe, an welcher die Prinzen standen. Es ist empörend, daß ein Christ so seine Ehre in den Staub tritt und dadurch eine ganze Schaar von festlich gestimmten Leuten mit bloßstellt. So mischt sich in jede Freude leicht ein Gedanke an die Fehler unserer Zeit, die abgelegt werden müssen. Das Abschiedshurrah, sicher geleitet, ertönte.

Und da soll es auf der Welt keine andern, als vierbeinige „Kreaturen" geben?

laubniß des Gemeinderathes auch den richtigen und beabsichtigten wohlthätigen Erfolg habe, wollen wir darauf aufmerksam machen, daß das Sammeln so lange zwecklos bleibt, bis **einige Fröste** über die Früchte gegangen sind; denn was jetzt fällt, ist unreif und wurmstichig, also für eigenen Gebrauch und den Verkauf unbrauchbar. — In einem Orte der Nachbarschaft brachte eine Frau 4 Viertel frisch gesammelter Nüsse zur Oele und — der Oelkrug blieb leer. Die reifen Nüsse müssen, in ein Gefäß mit Wasser geworfen, untersinken, die tauben aber schwimmen obenauf.

NB. Die aarg. Blätter sind ersucht, von dieser Mittheilung competenter Beurtheiler gefäll. Notiz zu nehmen.
Die Red.

— Aarau. (Eingesandt.) Wie wir höre, wird unser junger strebsamer Mitbürger, Herr Hermann Bäurlin, der sich im Fach der Elektrotechnik tüchtig eingearbeitet hat, heute den 13. Oktober, Abends nach 6 Uhr, vom vom obern Rathhausbalkon aus mit elektrischem Bogenlicht einen Beleuchtungsversuch machen.

— * Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß das s. Z. angekündigte Concert des Suhren- und Wynenthaler-Sänger-Verbandes Morgen Nachmittag 2 Uhr in der Kirche zu Reinach stattfindet. Es betheiligen sich dabei 10 Vereine.

Möge den Sängern und Sängerinnen ein schöner Herbstsonntag und ein volles Haus beschieden sein.

— Die ornithologischen Vereine an der Aare beabsichtigen auf Sonntag den 14. Oktober eine Zusammenkunft nach Brugg im Hotel Bahnhof zu veranstalten.

— Erlisbach. Am Sonntag den 14. Okt. veranstaltet die Musikgesellschaft Erlisbach ein Kirchenkonzert.

— Bezirk Baden. Die Zeichnung und Prämirung der Zuchtstiere findet in Baden statt am 16. Oktober nächsthin.

— Baden. Hr. Pfr. Schleyer, Erfinder des „Volapük", hat sich bei seinem Kuraufenthalt im „Linmathof" dahier von schwerer Krankheit wieder vollständig erholt.

— In Brugg ist am 10. Oktober Hr. Sam. Leder, Bezirksverwalter, 66 Jahre alt, gestorben.

— Schinznach. (Corr.) Nächsten Sonntag wird der Turnverein und die Jungmannschaft von Schinznach ein Ring und Schwingfestchen abhalten bei günstiger Witterung.

— Lenzburg. Die Kulturgesellschaft dieses Bezirks hat einen Kochkurs für Land- und Fabrikarbeiterinnen veranstaltet, der am 8. d. begonnen hat. Es sind etwa 30 Theilnehmerinnen in Aussicht genommen, da jedoch 70 Anmeldungen eingegangen sind, so wird ein zweiter Kurs nothwendig werden. Das Vorgehen der Kulturgesellschaft Lenzburg verdient alle Anerkennung, um so mehr, als man für ärmere Theilnehmerinnen außer freier Station noch ein kleines Taggeld in Aussicht genommen hat.

— Lenzburg. (Korresp.) Hier starb am 11. Oktober Hr. Dr. Friedrich Wilhelm Wedekind auf Schloß Lenzburg, unverhofft, in einem Alter von 72 Jahren.

Hr. Wedekind, Besitzer des Schlosses Lenzburg, war aus Norddeutschland gebürtig und hatte lange in San Francisco, Kalifornien, gelebt. Ein geistreicher Mann, konnte sich derselbe mit der Neuordnung der Dinge in Deutschland im Jahr 1866 nur schwer befreunden. In Lenzburg trat Hr. Wedekind nicht viel in die Oeffentlichkeit. Er hinterläßt mehrere Söhne und Töchter, die unseres Wissens durch tüchtige Geistesgaben ausgezeichnet sind.

— Egliswyl. Sobald freundlichere Witterung eintritt, werden die hiesigen Weinrebenbesitzer — die Bezeichnung „Weinbauern" will leider seit Jahren nicht mehr recht passen — ihre Trauben einheimsen, schreibt man dem „Seethaler." Viel Zeit nimmt diese Arbeit nicht in Anspruch. Die Qualität hätte trotz des regnerischen Sommers noch eine ordentliche werden können, wenn der Herbst mehr warme, sonnige Tage gebracht hätte, denn die Trauben waren Anfangs September in der Reife entschieden weiter vorgerückt als voriges Jahr. — Die hiesigen Weinreben wurden nämlich im Laufe des Sommers zwei mal mit 50facher Azurinlösung bespritzt. Infolge dessen entwickelte sich der falsche Mehlthau bei weitem nicht in dem Grade wie voriges Jahr.

— Eine theure Kirchenpflege kriegt Bünzen. Auch der siebente Wahlgang hat für die Kirchgemeinde noch keine Wahl in die Kirchenpflege zu Stande gebracht. Diese Wahl kostete bis anhin die vier Civilgemeinden präcis Fr. 200 Entschädigung an die Wahlbureaux.

— In Hottwyl fiel der 44 Jahre alte Bernhard Fischer, Gemeinderath, von einem Apfelbaum und erlitt einen Schädelbruch, so daß der Tod sogleich eintrat.

— Zofingen, 11. Okt. Am heutigen Jahrmarkte wurde folgende Viehwaare aufgeführt: Pferde 2 Stück, Ochsen 29, Kühe 205, Rinder 157, Schweine 310, Schafe 77, Ziegen 47. Total 827.

Trotz schöner und großer Auffuhr blieben die Preise beim Großvieh bei wenig Handel gedrückt, auch auf dem Schweinemarkt vermochte die mehr als früher bemerkbare Kauflust dennoch die konstant niedrigen Preise nicht zu steigern. Sechswöchige Ferkel galten, infolge Futtermangels, blos 4—5 Franken. Fette Schweine erzielten immerhin schöne Preise.

Zur Zeit wird hier die aarg Waldbauschule mit 21 Schülern gehalten.

— Der freiwillige Armenverein Zofingen erläßt einen Aufruf zum Sammeln von Geld, Obst oder Erdäpfel, für Arme. Gewiß ein ebenso edles Werk als ein Bazar, wenn auch nicht so unterhaltend. Er sagt:

„Trüb und schwer naht der Winter und mit ihm für Manchen die verdienstarme Jahreszeit. Glücklich alle diejenigen, die gesichertes Brod haben und nicht für sich und die Ihrigen mit Sorge in die Zukunft blicken müssen. Derer aber, die nur mit Bangen an den langen Winter denken, sind dies Jahr noch mehr als sonst, weil das Brod der Armen, die Kartoffeln, leider so wenig Ertrag gegeben."

— Zofingen. Am Donnerstag Abends ca. um 7 Uhr fiel Holzhauer Graf von Brittnau nach dem „Zof. Tagbl.", auf dem Heimweg vom Zofinger Jahrmarkt begriffen, unterhalb dem Mühlewuhr in den Mühlekanal und ertrank. Er hinterläßt eine Gattin und ein Kind.

— Der in Laufenburg ansäßige M. Dreifuß sei in Badisch-Laufenburg angeblich wegen Uhrenschmuggels verhaftet worden.

— Vom Rhein. (Korresp.) Bei uns ist noch bereits alles Obst an den Bäumen, und Sie wissen, Hr. Redaktor, daß wir hier darauf halten, die Früchte ausreifen zu lassen.*) Sogar Ufteräpfel und derartige Sorten sind noch nicht ganz eingeheimst; die Leute lassen das Obst abfallen und lesen es bloß auf. Nun glauben Sie aber nicht, dies geschehe aus Nachlässigkeit. Zum praktischen Gebrauche des Stehenlassens ist das leidige Regenwetter gekommen, durch welches alle landwirthschaftlichen Arbeiten sehr im Rückstande sind. Ich erinnere mich nicht, je so wenig Kartoffeln geärntet zu haben, obwohl durch das Jahr gut gepflegt und im leichten Boden gepflanzt. Beinahe alles ist faul, und man muß die Knollen förmlich „suchen".

### Zürich.

— Wegen der Zertrümmerung des Lokales der Heilsarmee in Rorbas wurden gegen zwanzig Personen in Anklagezustand versetzt.

### Bern.

— Hr. Nationalrath Bühlmann erklärt seinen Austritt aus dem Nationalrathe.

### Baselland.

— Den 9. Oktober feierte Hr. Dr. J. U. Emil Frey, der Vater des gewesenen Ministers Frey, des Forstinspektors Albert Frey in Delsberg und des Artillerieinstruktors Oskar Frey, im Kreise seiner Familie den 85. Geburtstag.

Fr. Frey befindet sich in ziemlicher Geistesfrische und ist auch körperlich noch rüstig; er ist wahrscheinlich der einzige noch lebende Staatsmann aus der Regenerationsperiode von Baselland, aus der Revolutionszeit, in welcher er als Tagsatzungsgesandter, Regierungs- und Obergerichtspräsident eine Rolle spielte.

### Schaffhausen.

— Der Regierungsrath beantragt Ablehnung der Motion Ziegler, die danach abzielte, in diesem Kanton das Revierjagdsystem einzuführen.

— Nächsten Sonntag wählt der Kanton Schaffhausen seine Regierung (Volkswahl.)

### St. Gallen.

— Der Regierungsrath von St. Gallen hat für das projektirte Asyl für Unheilbare und Altersschwache Wyl-Eggfelden als geeignetsten Platz vorgeschlagen.

### Waadt.

— Die Akademie in Lausanne geht der Umwandlung in eine Universität entgegen. Wie die „Revue" meldet, erklärten sich die Herren Dr. Roux und de Cerenville in Lausanne auf vorläufige Anfrage der Behörden hin bereit, der erstere die Professur der Chirurgie, der zweite die der innern Pathologie zu übernehmen.

*) In der That; man trifft auch selten so schöne und prachtvolle Obstsorten als in den Gemeinden um Zurzach und dort selbst, das Verdienst eines längst verstorbenen, originellen Stiftskaplanes Hotze aus Baar, der dort dem Obstbau durch Setzlinge und eigenhändige Arbeit mächtig Aufschwung verlieh.
Die Red.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Für alte Schützen. Ein ehemaliger Soldat der Schützenkompagnie 40 regt eine Zusammenkunft der Ueberlebenden dieser Truppe an, um die Erinnerungen an die Grenzbesetzung von 1857 wieder aufzufrischen.

— Leset. Im zürcherischen Weinlande hat die Lese begonnen. Von Uhwiesen meldet man, daß Rothes 70 bis 72 Grad nach Oechsli ziehe und zu 70 Fr. per alter Saum verkauft sei. Auch in Oberneunform sei der Stand der Trauben ein erfreulicher. Melancholisch dagegen hat der „Lesersonntag" am Bielersee sich angelassen, wo sonst Fröhlichkeit und Volksgewühl herrscht.

— Gemäß Beschluß der Rebenbesitzer ist mit der Weinlese in Oberstammheim Donnerstag 11. Okt. begonnen worden. Die Trauben stehen schön, doch hat es ihrer sehr wenige. Man erwartet eine gute Qualität.

— Die evangelische Kirchenpflegschaft in Herisau hat aus dem Ertrag der dortigen Bettagskollekte die Summe von Fr. 392. 50 zu Gunsten der durch die Rheinüberschwemmung geschädigten rheinthalischen Gemeinden an den Regierungsrath in St. Gallen übermittelt.

— Die Huttwyl-Langenthal-Straße ist im unteren Theile des Dorfes Lotzwyl gänzlich unfahrbar; Fuhrwerke müssen den Umweg über Bleienbach nehmen. Bis zur Herstellung der zerstörten Straßenstrecke werden mindestens einige Wochen vergehen. Die Post benutz private Feldwege und Ackerland.

— Im Rheinthal muß es mehr wie traurig aussehen. Die Gemeinden Schmitter, Au und Widnau, haben bei der großen Ueberschwemmung einen Schaden von circa 200,000 Fr. erlitten; Schmitter habe über 7000 Centner Kartoffeln verloren und 132 Haushaltungen allen Torf (Turben) eingebüßt.

— Aus Graubünden. In Churwalden liegt der Schnee 1½ Fuß hoch. Die sämmtliche Gerste, Emd und Anderes ist noch nicht eingeheimst. —

— Die Posthalterin Camenisch in Bonaduz besitzt ein Huhn, das sechs Wochen lang täglich zwei ausgereifte Eier legte. —

— Davos. Ziemlich hoher Schnee deckt die Landschaft und immer noch hält das winterliche Wetter an; somit schwinden auch die letzten Hoffnungen auf einen guten Herbst. Emd und Gerste sind unter dem Schnee und die Kartoffeln im halbgefrorenen Boden. Das Vieh, das sonst um diese Zeit noch lange im Freien sich tummelte, ist schon seit einer Woche an den Stall gewiesen. —

— Die Weinlese im Misox hat begonnen; das Resultat wird weder punkto Quantität noch Qualität befriedigen. Die schlechte Witterung hat auch den Kastanienwäldern geschadet. Es hat tief in die Wälder herunter geschneit.

— Am Obstmarkt in St. Gallen vom 10. ds. wurde Alles verkauft und zu Fr. 3, 3. 20 und 3. 50 per Ledi Mostobst gehandelt.

— Viehhandel. Am letzten Viehmarkt in Bulle, der mit dem in Erlenbach der bedeutendste der Schweiz ist, waren ca. 3500 Stück Vieh aufgeführt und zwischen 300—400 Händler zugegen. Die Preise waren gedrückt und der Handel des schlechten Wetters wegen nicht belebt.

— Im Muotathal ist dies Jahr ein 82jähriger Wildheuer noch auf die höchsten Flühe gestiegen, schwindelfrei, wie selten einer.

— In Wald wurden zwei Arbeitern aus einem gemeinsamen Köfferchen 75 Fr. entwendet. Ein der That verdächtiger Knecht ist flüchtig geworden.

— Boulanger in Freiburg. Der Freiburger Besuch Boulangers bestätigt sich. Der Stadtammann Theranlaz hat ihn zu einem Mahle in ein Café eingeladen. Er legte auch einen Kranz auf das Grab Castellas. Die Bundesspitzel? Schläft Liebchen oder wachst Du?

— Nur immer langsam voran. Das „Lind. Tagbl." schreibt: Am 8. Oktober 1888 war es ein volles Jahr, daß das Dampfboot „Stadt Lindau" in den Grund gebohrt wurde. Der Kapitän der „Habsburg" hat seine wohlverdiente Strafe erhalten. Die Erledigung der Entschädigungen an die Verunglückten resp. deren Hinterlassenen läßt jedoch immer noch auf sich warten; ja nicht einmal Ersatz für nachgewiesenen Schaden der geretteten Passagiere und des Schiffs-Küchenpersonals ist bis dato erfolgt. Ein im Wege des Strafprozesses klargestellter Fall sollte, wenn ernstlich von den betreffenden Behörden betrieben, doch kaum so lange Zeit zur Erledigung bedürfen.

— Ueberschwemmungen in China. — Telegramme, welche in London aus China einliefen, berichten, daß die neuen Dämme vom gelben Fluß durch Hochwasser wieder zerstört wurden. Als die Fluth hereinbrach, waren gegen tausend Arbeiter an den Dämmen beschäftigt, welche Alle ertranken.

— Für den thelegraphischen Dienst zwischen Rom und Berlin sind laut der „Kreuzztg." während der Dauer der Anwesenheit des deutschen Kaisers besondere Vorkehrungen getroffen. Ein Draht für das königliche Haus, den kaiserlichen und Staatsdienst verbindet Rom direkt mit Berlin. Der zweite Draht wird über München geleitet und soll namentlich der Presse und dem direkten Privatverkehr zwischen Rom und Berlin dienen. Der Generaldirektor der Telegraphen, Salvadori, und der Direktor der Telegraphen in Rom, Cavallerie, haben Alles aufgeboten, selbst den größten Anforderungen gerecht zu werden. Zwischen Rom und Neapel arbeiten in der Kaiserzeit ein Doppelapparat, System Hugues, und ein Apparat Whitestone. Der Doppelapparat Hugues ist im Stande, gleichzeitig vier Depeschen zu befördern, zwei hin zwei zurück. Ein gleicher Apparat arbeitet zwischen Rom und Mailand, und es wird der direkte Verkehr zwischen Rom-Florenz-Turin-Benedig-Udine, sowie Palermo-Genua-Paris in keiner Weise gestört. Zwischen Rom und Paris arbeitet sogar ein vierfacher Apparat während der Tage des Kaiserbesuches.

— Eine alte Feuerspritze wurde am Feuerwehrtage von den Muotathälern aufgeführt. Sie setzte viel Lachens ab, da sie ein Unikum und schon ca. 130 Jahre alt ist. Aber trotz ihres hohen Alters spritzte sie erheblich besser, als die vor ungefähr 15 Jahren neu angeschaffte Feuerspritze. „Ehret das Alter!"

— Ein wüthender Wolf. Dreizehn Menschen und zehn Hunde wurden bei Buzen (Rumänien) von einem wüthenden Wolf angefallen, gebissen und arg zugerichtet.

## Neueres & Telegramme.

— Nächsten Montag soll die Broschüre Mackenzies gegen die deutschen Aerzte veröffentlicht werden. Dieselbe verspricht neue Aufregung in der Welt hervorzurufen; denn Mackenzie beschuldigt darin die Aerzte Gerhardt, Bramann und Bergmann geradezu als unfähige, rohe und grausame Operateure, die den Kaiser Friedrich unnöthig gequält und seinen Zustand verschlimmert hätten. Er habe dem Kronprinzen erklärt, die Krankheit sehe nach Krebs aus und dieser habe ihm dies offenen Wort gedankt. Jetzt wird auch ein Brief der Kaiserin bekannt, welcher diese Thatsache bestätigt.

Paris, 12. Oktober. In Barjols, Var, hielt Clémenceau gestern eine Rede, in welcher er sehr lebhaft gegen das Gebahren Boulangers protestirte.

Rom, 12. Okt. Bei Ankunft des deutschen Kaisers wurde kein mißhelliger Ruf ausgestoßen. Während der Fahrt vom Bahnhof zum Quirinal wurden dagegen an verschiedenen Orten kleine rothe Papierstreifen gegen den Wagen geworfen, auf welchen die Worte standen: „Es lebe Frankreich, Elsaß-Lothringen, Trient, Triest; nieder mit der Tripel-Allianz!"

Nach der Vorstellung der Behörden im Quirinal fanden vor denselben Kundgebungen gegen Deutschland statt, während zu gleicher Zeit einige Gruppen Hochrufe auf Deutschland ausstießen. Die Polizei intervenirte, und eine Truppenabtheilung stellte die Ordnung wieder her.

London, 11. Okt. Der „Standard" spricht die Hoffnung aus, daß die Italiener sich während des Besuches des Kaisers Wilhelm enthalten möchten, an die Frage des Papstthums zu rühren, denn sie hätten ja keine Vertheidiger gegen die Zurückforderung der weltlichen Herrschaft nöthig.

New-York, 11. Okt. Bei Highvalley, Pennsylvanien, fand eine Zugsentgleisung statt. Mehrere Wagen mit katholischen Pilgern wurden zerstört.

Newyork, 11. Oktober. Bei dem Eisenbahn-Unfall in Pennsylvanien sollen nach den neuesten Nachrichten 60 Personen getödtet und etwa 100 verwundet worden sein.

Die Ursache des vorgekommenen Eisenbahnunfalles ist noch nicht bekannt. Ein Zug fuhr mit voller Dampfkraft auf den im nämlichen Geleise stillstehenden ein, und zerdrückte mehrere Wagen. Etliche andere Wagen fielen sich überschlagend in den neben dem Geleise strömenden Fluß. Die größte Zahl der Verunglückten besteht aus Irländern. Es sind noch nicht alle Leichen gefunden worden. Die Scene des Zusammenstoßes war entsetzlich. Bis jetzt ist festgestellt, daß siebenundsechszig Reisende umgekommen sind.

New-York, 11. Oktober. Eine Depesche aus Quincy (Illinois) meldet, gestern habe dort eine Feuerwerkführung stattgefunden, bei welcher das Bombardement von London dargestellt wurde. Da brach in dem mit 5000 Personen gefüllten amphitheatralischen Aufbau die große Tribüne zusammen. Fünfhundert Personen wurden mehr oder weniger schwer verwundet.

Redaktion: **F. J. Spühler.**

**Gestreifte u. karrirte Seidenstoffe v. 1 Fr 65.** bis 9. 80 per Meter. — (ca 350 versch. Dess.) — vers. roben- und stückweise portofrei das Fabrik-Depot **G. Henneberg, Zürich.** Muster umgehend.

**Doppelbreite Damentuche** bester Qualität à **75 Cts. per Elle** oder Fr. 1. 25 per Meter, sowie doppelbreiten Tréfort anerkannt solidester Qualität à **Fr. 1 per Elle** oder Fr. 1. 65 per Meter versenden in beliebiger Meterzahl direkt an Private portofrei in's Haus **Oettinger & Cie.,** Centralhof, **Zürich.** (4306
P. S. Muster unserer reichhaltigen Collectionen umgehend franko, neueste Modebilder gratis.

Das Versandt-Geschäft **H. Brupbacher, Bahnhofstraße 35, Zürich,** liefert in ausgewählter, bester Qualität: **Tischgedecke 145/145 cm. mit 6 Servietten** weiß **rein leinen Handgewebe** zu dem billigen Preise von Fr. 6. —; in hochfein Damast je Fr. 8 theurer, **größer 145/198 cm. mit 12 Servietten 70/70 cm. zu Fr. 14. 80 Cts.**
**Handtücher** von 60 Cts. an pr. Mtr. **Hausleinen** für Hemden und Leintücher in allen Breiten und Preisen. Muster bereitwilligst franco. [4595

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**
Temperatur +8,2 Cels.

| 1888 Oktbr. | Beobachtungszeit | Thermometer im Freien | Barometerstand i. mm Absol. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Hygrom. relat. Feuchtigk. | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 12. | Mittgs. 1 U. | +8,2 | 732,8 | 766,6 | W 1/2 | 74 | hell |
| 12. | Abends 9 „ | +3,4 | 731,9 | 765,6 | SW° | 90 | Nebel |
| 13. | Morg. 7 „ | +3,0 | 728,8 | 763,0 | W° | 90 | „ |

Beobachtung um 7 Uhr früh:
Maximum 9,5 Minimum +2,4
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh: — mm.
**Zürcher Witterungsbericht** vom 13. Oktober.
Leicht bewölkt bis hell, tagsüber mild.

**Den Handelsbericht müssen wir Raummangels auf Montag verschieben. Red.**

## Vereinschronik.

### Töchterchor.

**Morgen 3/4 11 Uhr Kirche.**

### Stadtmusik Aarau.

**Sonntag punkt 3/4 10 Uhr im Lokal.** (4586

### V. J. K.

Heute Abend punkt 8 Uhr obligatorische Sitzung im Lokal.
4580) **Der Vorstand.**

### Alte Section.

**Sitzung**
**Montag, den 15. Oktober,**
Abends 8 Uhr
in der Bierhalle „Strübin-Frey."
Trakanden:
Budget, Wahlen rc. (4564
**Der Vorstand.**

### Grütliverein Aarau.

**Sitzung**
**Samstag, den 13. Oktober,**
Abends 8 1/2 Uhr
im Lokal. [4595
**Der Vorstand.**

### Feuerwehr Aarau.

Spritze VI.
Versammlung der **Cadres** und der **Pompiers, heute Abend 8 Uhr** im Ryniker, hinteres Lokal, zur Entgegennahme der neuen Reglemente und Instruktionen.
4587] **Der Chef.**

### Feuerwehr Aarau.

**Versammlung**
des
**Beobachtungs- & Polizeicorps**
**Samstag den 13. Oktbr.,**
Abends 6 Uhr im „Kreuz", zur Entgegennahme der Instruktionen.
4539) **Der Chef.**

### Impfung

im städt. Schulhaus (Parterre links, Zimmer Nr. 40. **Samstag den 13.** und **Mittwoch den 17. Oktober je Nachmittags 2 Uhr.** [4531
**Der Bezirksarzt.**

### Verloosung

des **Bürgerlandes** an die angemeldeten **neuen Nutzungsberechtigten: Mittwoch den 17. dies,** Vormittags 8 Uhr auf der Kanzlei der unterzeichneten Verwaltung. Die Angemeldeten haben persönlich zu erscheinen. [4535
Aarau am 11. Oktober 1888.
**Die Landverwaltung.**

## P. P.

Tief betrübt machen wir Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, unsern geliebten

**Friedrich Urech, alt Amtsweibel,**

nach längerer Krankheit, im Alter von 60 Jahren, gestern Abend um 6 Uhr zur ewigen Ruhe eingehen zu lassen.
Um stille Theilnahme bitten
**Die trauernden Hinterlassenen.**

U.-Entfelden, den 12. Oktbr. 1888.

Die Beerdigung findet Sonntags, Mittags 1 Uhr, in **Suhr** statt.
(4551

**Anzeige & Empfehlung.**

Bei Unterzeichnetem sind stets in schöner, ganz neuer Auswahl vorräthig
**Grab-Kränze, Bouquet,**
Zimmer-  Pflanzen,
sowie aller übrige **Winterflor.**
Empfehle mich zur Ausführung von (5591
**Dekorationen**
bei Fest- und Familienanlässen. — Durch tüchtige Gärtner-Gehilfen unterstützt, bin ich in der Lage, jeden geehrten Auftrag, auch die
Ausschmückung der Gräber
auf's Beste auszuführen.
Hochachtungsvollst
Herm. Hediger, Stadtgärtner.

**Wolldecken.**

**Wolldecken,** „nur in ganz **vorzüglicher, feiner und hocheiner Qualität,"** weiß, grau, roth und vielfarbig, von der Fabrik kleiner, **unbedeutender Flecken wegen ausrangirt,** dennoch aber für Geschenke und Aussteuern passend, verkaufe als Ausschuß in allen Größen von **Fr. 6—23** statt **Fr. 12—42.** — **Schwere Bieh- und Glättdecken** von **Fr. 2** an. [4504
**H. Brupbacher,**
**Zürich, 35 Bahnhofstraße 35.**

**Billig zu verkaufen:**
Zirka 120 saubere (4522
**Flaschen,**
theilweise glattbödig,
**und Stein-Krüge,**
bei **R. Graf-Morath.**

**Schönes Kalbfleisch, Junges Schaffleisch, Wienerli, Frankfurterli, Servelat, Rauchwürste, Schübling, feine Wurstwaaren**
empfiehlt bestens [4550
**Ad. Gamper.**

**Walliser Sauser.**
(Ia. Fendant.) [4578
**Frischer Hasenpfeffer.**
**In der Krone.**

**Neuer Walliser**
(Fendant.)
**Guter Birnenmost**
4579] **im Stadium.**
**Renold,** Wirth, Schachen

**Neuer Walliser und Waadtländer-Sauser.**
**Joh. Eggimann,** Wirth.

**Neuer Walliser**
(Fendant) [4583
in der **Brauerei Holzach.**

**Neuen Walliser**
bei **G. Rüetschi,** Bäcker.

**Walliser Sauser**
**im besten Stadium.**
4593] **Restaurant Strübin-Frey.**

**Walliser Sauser**
**(Fendant)**
von der Weinbaugesellschaft Sitten.
Restaurant **Brunnhofer-Meder.**

**Neuer Walliser**
**(Fendant)**
**& Tyroler**
bei **J. Häfliger-Sigle,**
4547] z. rothen Haus.

Bierbrauerei Affenkasten.
**Hallauer Sauser.**

**Restauration z. Vis-à-vis.**
**Samstag & Sonntag**
**Schweinsrippli mit Sauerkraut.**

**Meringen & Cornets**
empfiehlt auf Morgen bestens.
4585) **Hintz,** Conditor.

Täglich
**Filet im Anschnitt.**
4542] **Ad. Gamper,** Metzger.

**Zu verkaufen:**
Schöne süße Spät-Aepfel
per Korb à **40 Cts.**
4589] **Kronengasse 33.**

**Billig zu verkaufen:**
**2 Betten, 1 eiserner Cylinderofen** und verschiedene hausräthliche Gegenstände. Wo sagt die Exped. ds. Blts. [4556]

## Gerichtliche Steigerung.

Im Geldtage über Jak. Suter, jünger, alt Bannwarts im Oberester zu **Suhr,** wird das Vermögen am **nächsten Mittwoch, den 17. Oktober 1888** versteigert und zwar:
a) ca. **50 Sester** (750 Liter) **Korn,** von Nachmittags 4 Uhr an bei der „Wohnung des Geldstagers;"
b) ca. **27 Aren** (ca. 3/4 Juch) **Ackerland** in den Stapfenackern zu Suhr, Abends 8 Uhr im Gasthof zum „Kreuz" in Suhr.
Aarau, 12. Oktober 1888.
4563] **Die Geldtagsbehörde.**

## Volontairstelle-Gesuch.

Ein junger Mann von 20 Jahren, der während 2 Jahren das Technikum in Winterthur (Handelsabtheilung) mit gutem Erfolg besucht hat, sucht baldigst Stelle als Volontair event. auch als Lehrling in einem Handelshause des Kantons Aargau. [4592
Gefl. Offerten unter Chiffre O. 327 X. an das Annoncenbureau **Orell Füßli & Cie., Brugg.** (O. 327 X.)

Eine junge Tochter sucht baldmöglichst **Stelle** als **Kellnerin** in ein Hotel oder Café. Gute Behandlung wird großem Lohn vorgezogen.
Offerten unter Chiffre A. Z. poste restante **Lenzburg.** [4582

Ein intelligenter junger Waadtländer, im Bureaufache erfahren, sucht Engagement in einem **Bureau** oder **Magazin,** wo er Gelegenheit hätte, sich in der deutschen Sprache auszubilden. Gefl. Offerten sind sub D 4530 an die Exped. dieses Blattes zu richten. [4530

**Billig verkauft**
**eine ältere Dampfmaschine**
von angeblich 5 Pferd, einen älteren **Dampfkessel** und gut erhaltene **Luftheizungsröhren** in 2 Sälen meiner untersten Fabrik in Suhr bei Aarau. [4597
**E. Kern-Rychner,** Aarau.

## Für Viehbesitzer.

Der Unterzeichnete macht hiermit bekannt, daß er mit einem Transport von **25 Stück großtragender Kalbeln & Kühen** ab dem Boller- und Erlenbacher Markt nach Hause gekommen ist. Kauf- und Tauschliebhaber sind höflichst ersucht, am künftigen **Sonntag den 14.** und **Montag den 15. ds. Mts.** sich einzufinden bei **Joseph Guggenheim,** Viehhändler in **Ober-Erlinsbach.** [4523

## Wahlvorschlag.

Als Gerichtsersatzmann für den Bezirk Aarau werden vorgeschlagen:
Herr **Rudolf Roth,** alt Ammann von Erlinsbach,
Herr **Gottlieb Walther,** alt Ammann in Ober-Entfelden. [4549

## Kirchenzeddel.

**Prediger in Aarau.**

**Reformirter Gottesdienst.**

Sonntag 14. Oktober 1888:
Vorm. 8¾ Uhr: Hr. Pfr. Graf.
Taufen ½12 Uhr: Hr. Pfr. Wernly.
Wochenfunktionen: Hr. Pfr. Graf.

**Christkatholischer Gottesdienst.**

Sonntag den 14. Oktober:
Vorm. 10 Uhr Predigt u. deutsche
4575] Meßfeier Hr. Pfr. Fischer.

**Römisch-kathol. Gottesdienst.**

Sonntag den 14. Oktober:
Vormit. 9 Uhr: Predigt und Amt
Nachm. ½2 Uhr: Christenlehre.
4576] Herr Pfr. Stöckli.

**Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.**

Sonntag den 14. Oktober:
Vorm. 9 Uhr: Hr. Missionskand. G. Bizer. (4577
Nachm. 1 „ Kantonale Conferenz d. aarg. Jüngl.- u. Männer-Vereine.
Abends 7¾ Uhr: Hr. Prediger Knecht aus Zürich.

---

# WINTERHAND-SCHUHE

in reichhaltiger Auswahl zu billigen Preisen. (4492

**M. Theodor-Hagnauer.**

---

Soeben erschien und ist in **H. R. Sauerländers** Sortim.-Buchhandlung in Aarau vorräthig und zu beziehen:

## Allgemeines Kaufmännisches Fachwörterbuch.

Mit besonderer Berücksichtigung der fremdsprachl. Ausdrücke, Angabe der Aussprache ꝛc. Ein Nachschlagebuch für jeden Kaufmann zum täglichen Gebrauch von J. A. Fabian. Preis gut geb. nur Fr. 3.75. [4566
Jena. **Fr. Manke's Verlag.**

---

Ich empfehle zur gefl. Abnahme beste Qualität

**Rindfleisch,**
**Kalbfleisch,**
**Schweinefleisch,**
**Schaffleisch,**

sowie stets frische Wurstsorten als:

**Balleron, Kalbsroulade, Lyonerwurst, Schinkenwurst, Preßkopf, eingesaßte Zungen, Frankfurter Leberwurst, Fleischkäs, Cervelats, Rauchwürste, Schweinswürste, Frankfurterli, Wienerli und Landjäger.**

4553] **Fritz Holzach,** Metzger.

Versandt nach auswärts prompt. Telephon.

---

## Cacao soluble

von **R. und M. Frey.**
**Chocolat** in großer Auswahl empfiehlt [4555

**M. Schmid-Maurer.**

---

## Pferde-Decken

**in Oeltuch,**

gute Qualität und solid ausgefertigt sowie **Deckenstoff** empfiehlt äußerst billig **A. Schmidt,** Sattler,
4512) b. d. obern Mühle.

---

## Für Viehbesitzer.



Der Unterzeichnete macht hiemit bekannt, daß er mit einem großen Transport von **20** St. **großtragenden Kalbelen und Kühen** ab dem Erlenbacher Markt nach Hause gekommen ist. Kauf- u. Tauschliebhaber sind höflich eingeladen auf **Sonntag den 14.** u. **Montag den 15. dies Monats** sich einfinden bei **Hermann Guggenheim** z. Speisewirthschaft Roth in Erlinsbach.

☛ Die Stallungen befinden sich bei der Mühle. (4562

---

## Lehrlings-Gesuch.

**Wo ein intelligenter Knab' in einem „Coiffeur-Geschäfte' eine tüchtige Lehrzeit durchzumachen Gelegenheit hat, sagt die Exped. d. Bl.** (4415

---

## Abendgottesdienst

in der Evangel. Kapelle an der Bahnhofstraße.

**Sonntag, den 14. Oktober Abends 7¾ Uhr.**

Vortrag von Herrn Prediger Knecht aus Zürich über:
„Was wir an unserer Bibel haben."

☛ **Jedermann ist freundlichst eingeladen.** [4570

---

## Samariter-Curs.

Alle diejenigen Damen, von Stadt und Land, welche gesonnen sind am diesjährigen Samaritercurse theilzunehmen, sind gebeten, sich **Sonntag den 14. Oktober,** Nachmittags 2 Uhr, im **Schulhaus Aarau,** zur Eintheilung einzufinden. (4571

**Der Kursleiter.**

---

Sonntag den 14. Oktober 1888

## Kirchen-Concert

gegeben von der

**Musik-Gesellschaft aarg. Erlinsbach**

zu Ehren der Passivmitglieder.

Cassa-Eröffnung 2½ Uhr. Beginn 3 Uhr.

**Eintrittspreis:** Für Nichtmitglieder 50 Cts., Kinder 20 Cts.
Programme an der Kasse.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein (4569

*Die Musikgesellschaft.*

---

## Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über **Heinrich Nieding,** Zimmermeister in Aarau, wird die Versteigerung des **Werkgeschirres** (worunter eine Parthie neues) fortgesetzt nächsten **Samstag den 13. Oktober,** von Vormittags ½9 Uhr an bei den geldstaglichen Gebäuden Nr. 963 und 985.

Es gelangen zur Versteigerung: **1 Bohrmaschine, Hobelbänke, Zimmer-, Breit-** und **Bundäxte, Höbel, Sägen, Stemmeisen, Bohrer, Ketten, Holzvorrath,** u. A. m. [4541

Aarau, den 11. Oktober 1888.

**Die Geldstagsbehörde.**

---

## Oeffentliche Steigerung.

Der Unterzeichnete als Vieger des **Rudolf Wildi,** Negotiant in **Suhr,** bringt nächsten **Montag den 15. Oktober** und folgende Tage jeweilen von Morgens 8 Uhr an in dessen Verkaufsmagazin die **sämmtlichen Ladenwaaren,** worunter sich noch verschiedene **Tuchwaaren** befinden, an eine öffentliche Steigerung, wozu Kaufsliebhaber höflichst eingeladen werden.

Suhr, den 11. Oktober 1888.

**G. Widmer,**
4534] Sekretär.

---

## Verkaufs-Offerte.

Familienverhältnisse wegen bietet Frau **Maria Andres-Bircher in Aarau, die ihr gehörenden**



## Wohnhäuser



**Nr. 140** und **141**

**beim Oberthor dahier zum Verkauf aus. In Nr. 140 der sehr günstig gelegenen Realitäten, wird dato eine frequentirte Metzgerei und Wursterei und in Nr. 141 ein Tuchwaarengeschäft betrieben.** (4527

Die Lage und Frequenz sowie die günstig gestellten Kaufs- und Zahlungsbedingungen lassen auf zahlreiche Kaufsliebhaber hoffen.

Der unterzeichnete Beauftragte ist gerne bereit, jede gewünschte Auskunft zu ertheilen und wollen sich die Kaufsliebhaber gefl. an ihn wenden.

Aarau, den 10. Oktober 1888.

**H. Heller,** Rechtsagent.

---

## Vaseline Lederfett,

erprobt vorzüglichstes, bewährtes Mittel, um Schuhwerk dauerhaft, weich und wasserdicht zu machen, empfiehlt in Blechbüchsen von ¼, ½ und 1 Kilo., sowie offen in jedem Quantum zu billigsten Fabrikpreisen.

**C. Rychner-Heiler.**

---

## Permanente Ausstellung

von



## Pferden



stammend aus den besten Gestüten Galiziens und Siebenbürgens. — Sattel- und Wagenpferde. Große und kleine Carossiers. Verkauf mit Garantieu Stallungen: **Hôtel weißes Kreuz** bei der **Tonhalle, Seefeld-Zürich**
(OF 7874) [2216] **Charles de Perrot.**

---

## Aarg. Pferdeassekuranz-Gesellschaft.



Die **Einschätzung in die Versicherung** pro 188889 findet statt in **Aarau** den **15. Oktober,** Morgens 9 Uhr, im Kasernenhofe.

4540) **Der Vorstand.**

---

## Neuer Walliser,

**rein Fendant**
**von der Weinbaugesellschaft Sitten**
**ist angekommen.**

Aarau, den 12. Oktober 1888. (4554

**Weber-Lüscher,** Weinhandlung.

---

**Soeben angelangt:**

Eine Parthie **weißen und rothen**

## Tyroler Wein-Most

**im besten Stadium.**

Höflichst empfiehlt denselben

**Hemmeler-Frey,**
4485] **Aarau.**

---

Ueber die Gasse

## Neuen Tyroler

von **2 Liter** an bei [4489

**Julius Fecht,** vor dem Haldenthor.

---

Wir sind beauftragt. verschiedene hier eingekellerte

## Parthien Italiener Wein

**zu liquidiren** und bringen dieselben in größeren Posten oder auch faßweise zum Verkauf. — Proben zu Diensten. [4572

**Lagerhaus Aarau.**

---

## Freiwillige Steigerung über Laden-Waaren:

**Mittwoch 17. Oktober, von Morgens 9 Uhr an:**

**Ganze Anzüge, Paletöto, Röcke, Ueberzieher, Schlafröcke, Herbst- und Winter-Paletöto, Regenmäntel, Jacken, Châles, Seiden- & Patent-Sammet, Seidenstoffe etc.**

Stoff, Schnitt und Arbeit sind gut. Es empfiehlt sich bestens

**R. Graf-Morath,** Milchgasse 141.

---

## Waldshut.

## Krämer- und Vieh-Markt

**Dienstag den 16. Oktober 1888.**

---

In **H. R. Sauerländers Sort.** in Aarau ist zu haben:

**Unglückschronik** oder die denkwürdigsten elementaren Verheerungen und Zerstörungen in Natur- und Kulturleben aller Zeiten.

Fr. 2.50. [4468

---

## Wahlvorschlag.

Für die am **Sonntag, den 14. Oktober** nächsthin stattfindende Wahl zweier Ersatzmänner ins Bezirksgericht Aarau wird als zweiter Ersatzmann (am Platze des zum Bezirksrichter gewählten Herrn Hans Blattner) vorgeschlagen

**Herr Gottlieb Walther,**
alt Gemeindeammann in **Ober-Entfelden.**

Der Vorgeschlagene ist ein Mann, dem das Vertrauen der Wähler in vollstem Sinne entgegen gebracht werden darf und derselbe auch in weitern Kreisen so bekannt ist, daß eine weitläufigere Empfehlung desselben für überflüssig erscheint. [4525

**Eine Anzahl Wähler von Unter- & Ober-Entfelden, Muhen & Hirschthal.**

---

## Wahlvorschlag.

Für die auf Sonntag den 14. ds. Mts. angeordnete Wahl von 2 Gerichtsersatzmännern für den Bezirk Aarau, werden vorgeschlagen:

1. Als erster Ersatzmann an Stelle des zurückgetretenen Herrn Jul. Widmer von Gränichen.

**Herr Jb. Stirnemann, Notar,**
**von Gränichen in Aarau,**
**welcher im 1. Wahlgang bei einem absoluten Mehr von 1367 schon 1141 Stimmen auf sich vereinigte.**

2. Als zweiter Ersatzmann an Stelle des zum Richter gewählten Hr. Hans Blattner z. Kreuz in Küttigen,

**Herr Gottlieb Walther, alt Gemeindeammann,**
**von und in Ober-Entfelden,**

welcher bereits von anderer Seite vorgeschlagen ist.

Die Vorgeschlagenen sind Männer, die einer weitern Anpreisung nicht bedürfen. [4561

**Eine Anzahl Wähler von Aarau, Buchs, Ober- & Unter-Entfelden.**

**Aarau**, Samstag, 13. Oktober 1888. Vierunddreißigster Jahrgang. **Nro. 244. Zweites Blatt.**

# Aargauer Nachrichten.

**Druck u. Verlag v. J. J. Spühler.**




CHASSE de CHASSE

MANNS- & KNABEN-
**JACKEN**
hält in grösster Auswahl billigst empfohlen (4385
**Erny-Fassler.**

---

**Regenmäntel**
**auf Maaß**
empfiehlt der Unterzeichnete in rein **wollenen imprägnirten Stoffen.** Der Vortheil derselben besteht darin, daß sie nicht wie **Cautschouk** der Gesundheit nachtheilig sind. [4481
**J. Gerber,** Md.-Tailleur,
Vordere Vorstadt Nr. 670.

---

**V. Sernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft,**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

---

Für die **Wintersaison** empfehle billige (4421
**Filzschlappschuhe** à 90 Cts.
**Filzschuhe** mit Filzsohlen à 1.20
„ mit Ledersohlen.
**Endefinken** gesohlt & ungesohlt.
**Nestel & Filzstiefeli.**
**Tuchbödenschuhe etc.**
**E. Hemmeler-Türler.**

---

**Lebens-Elixir.**
**(Magen-Elixir)**
**Brust-Essenz.**
Für Magen- und Brustkranke bestbekanntes Hausmittel.
**Preis per Flasche 2. Fr. 80 Cts.**
Von hohen wissenschaftlichen Autoritäten bestens empfohlen. Amtlich untersucht.
**Aug. Brunnhofer-Meder,**
4186] Zollrain, Aarau.

---

Die **ältern Restparthien** von meinem (4429
**Tapetenlager**
verkaufe um zu räumen, zu stark **herabgesetzten** Preisen. Musterkarte zur Einsicht aufgelegt.
**Joh. Schmidt** z. Bären.

---

**Die neuen**
**Winter-Mäntel**
Jacquettes, Paletôts, Visites,
**Dollmans,**
sind in reichhaltigster Auswahl in den neuesten Genres eingetroffen; ebenso empfehlen wir unser
**großes Lager in**
**Regenmänteln**
von den billigsten bis zu den elegantesten Façons aus den modernsten Stoffen
sowie in (4482
**Tricot-Taillen**
schwarz, farbig & gestreifte.
**Gamper & Cie.**
**Aarau, Rathhausgasse Nr. 49 & 50.**

---

**Käslin & Burgmeier**
Nro. 209 — AARAU — Nro. 209.



**Grosse Auswahl**
**Pianos, Harmoniums,**
Automatische Klavierspieler
**mit Notenblätter.** (4504
**Klavierstühle,**
einfach und elegant.
Kauf — Miethe — Tausch — Reparaturen und Stimmungen.

---

**Regen-Schirme**
in
4418) **überaus großer**
**Auswahl**
bei
**V. Sernatinger**
AARAU.

---

**!Wichtig für jede Hausfrau!**
Um die **Wäsche,** wie überhaupt jeden Gegenstand gründlich zu reinigen, benütze und verlange man die
**weisse Bleichschmierseife**
aus der Fabrik von Schuler-Federspiel, Kreuzlingen (Kt. Thurgau), die bis heute das **beste, billigste** und **unschädlichste Waschmittel** ist, das im Handel vorkommt.
Niederlage bei: **Consum-Verein Schönenwerd.** [4457

---

**Wohnung & Laden**
4477) von
**J. VONWILLER,**
**modes,**
**befindet sich Graben 207.**

---

**Anzeige.**
Von heute an führe in meinen Geschäften
**Aarau,** Vordere Vorstadt 900. **Zofingen** Unterstadt 347.
vis-à-vis dem „goldenen Löwen". vis-à-vis dem „goldenen Ochsen".
**Filzhüte,** weiche in allen Farben von Fr. 2. 50 an.
„ steife von Fr. 3. an.
„ **Haute Nouvautées** von Fr. 7 an bis zu den feinsten undenkbaren Genres.
**Mützen,** für Herren und Knaben zu den billigsten Preisen.
**Alle Sorten Filzwaaren.**
**Sohlen** von Fr. 0,12 an.
**Kinderfinkle** Fr. 1. 20 an (Handarbeit) Einleg- u. Zimmerpantoffeln
**Filzstiefel** und **Reitschabracken.**
Große Stück **Filz** von 1—15 Meter Länge und 180 Cm. Breite.
**Filze** zum Ueberziehen von Bügelbrettern.
**Herrenglace-** und **waschlederne,** sowie **Pelzgefütterte Handschuhe.**
**Cravatten,** in sehr schöner Auswahl.
**Pelzwaaren** vom billigsten **Muff** bis zum feinsten **Damenmantel.**
**Damenmäntel** werden stets nach Maaß auf's Prompteste ausgeführt. Musterauswahl vom 1. Oktober an zu verlangen.
Das **Naturalisiren von Köpfen und ganzen Thieren,** sowie **Montiren von Teppichen** und alle in dieses Fach einschlagenden Artikel werden stets zur Zufriedenheit meiner Kunden besorgt.
Seit 1. September **Schirme** für Herren und Damen vom billigsten bis zur äußersten Nouvaute, welche aus den ersten und best renommirten Fabriken des In- und Auslandes sind.
Alle **Schirmreparaturen** werden vom 15. Oktober an im eigenen Atelier auf's Beste ausgeführt und billigst berechnet. Stoff zum Ueberziehen von Schirmen zur Auswahl.
Ferner
**Krankenpflege-Artikel,**



worauf ich die Herren Aerzte und Hebammen noch besonders aufmerksam mache.

**Zur Beachtung.**
Indem es mir in meiner Auslage in **Aarau** nicht möglich ist, meine Artikel im Schaufenster wegen Mangel an Raum zur Schau bringen zu können, bitte Sie von meiner Auslage keine Notiz nehmen zu wollen, sondern nur meinen Namen genau zu beachten und vertrauensvoll meine Magazine zu besuchen.
Achtungsvollst
**V. Sernatinger.**
**Aarau,** Vordere Vorstadt 900.
4230 **Zofingen,** vis-à-vis dem goldenen Ochsen.

---

**Heilanstalt Sanitas.**
**in Stein, Kt. Appenzell,**
heilt alle Krankheiten, selbst die veraltetsten **brieflich** schnell u. billig.
**1. Abtheilung:** Gehirn-, Lungen-, Magen-, Blasen- und Verdauungsleiden.
**2. Abtheilung:** Sämmtliche Geschlechts-Krankheiten. (Extrakabinet).
**3. Abtheilung:** Sämmtliche Frauenkrankheiten. Weißfluß in 4 Tagen gefahrlos. Spezielle Abtheilung für Gebärmutterleiden. Neueste Erfindung gegen zu starke Periode.
**4. Abtheilung:** Extrazimmer für Bruchleidende. — Neuestes Verfahren zum Heilen sämmtl. Brüche. Honorar für jeden speziellen Fall nur Fr. 10. Garantie.
**5. Abtheilung:** Alle hartnäckigen frischen u. veralteten Wunden, Geschwüre und Geschwülste. 4341
Immer das Wasser des Patienten einsenden.

EIN-
WOLLENE
**HEMDEN**
&
**UNTER-**
**KLEIDER**

(System Jäger) (4402
empfiehlt in grosser Auswahl zu den billigsten Preisen

**Erny-Fassler.**

---

**Große Auswahl**
**in neuen und ältern**

# Pianos

für **Kauf** und **Miethe** zu den billigsten Preisen.
**Reparaturen und Stimmen** besorgt prompt
**Aarau.** **Ulr. Lutz,**
675] Graben Nro. 221.

---

**D. R.-Patent No. 42214.**



**Haarschäfte** aus Kalbleder, woran die natürl. Haare gegerbt. Größte Marschfähigkeit. Gegen Hühneraugen.
**Erfolg wunderbar** bei blöden, kalten, nassen und schweiß Füßen, sowie deren Folgen. Die Fertigstellung besorgt jeder Schuhmacher. Nur allein echt aus der Leder- und Schäftefabrik von **F. Fischer & Cie.** in **Offenburg,** Baden.
Aerztl. Gutachten und illu. Cataloge gratis und franko.
— **Obacht vor Fälschungen.** —
Prämirt: Karlsruhe, Berlin, Wien. (4488
In **Aarau** nur allein echt bei **Oswald Künze,** Schuhgeschäft.

---

Unterzeichneter bringt dem geehrten Publikum zu Stadt und Land sein (4511

## Nähmaschinen-
## Fornituren-Lager

in gefl. Erinnerung, als **Nähmaschinen, Nadeln** aller Systeme, **Faden** beste Qualität per Spuhle à 30 Cts., per Dutzend billiger. **Oel,** offen und in Flaschen, **Oelpintchen, Schraubenzieher, Gummiringe, Lederfaiten, Schiffchen,** sowie sämmtliche **Maschinenbestandtheile,** zu deren Abnahme mich angelegentlichst empfehle. **A. Walter-Schmuziger,**
Maschinenhdlg.

---

**Holländische**
## Blumenzwiebeln

bester Qualität

empfiehlt zu billigen Preisen zur gefälligen Abnahme 4137
**Otto Großmann,**

---



Tessiner
## Tafeltrauben,

Kistchen v. 5 Kilo Fr. 2. 95
„ „ 10 „ „ 5. 50

## Kastanien

15 Kilo Fr. 5. —.
Franko gegen Nachnahme.
4451) **B. Straub, Lugano.**

---

## Petrol!

**Russisches** per Liter à 20 Cts.
**Amerikanisches** „ „ 21
empfiehlt **Wüthrich-Lüdi,**
4510 z. Storchen.

---

**Alle** gebrauchten **Briefmarken** kauft fortwährend, Prospekt gratis. (M. a. 134 8 Nbrg.)
**G. Zechmeyer,**
3798] Nürnberg.

---

Wir besorgen den

**An- und Verkauf von Werthpapieren, Aktien, Obligationen, Anlehensloose, Uebernahme ganzer festverzinslicher und Prämienanleihen, Vermittlung von Kapitalanlagen, Ausführung von Börsengeschäften.**

**Wir leihen Gelder aus:**
Gegen Hinterlage von couranten Werthpapieren derzeit zu . . . . 4% per Jahr
Gegen Hinterlage von nicht cotirten Valoren und Anlehensloosen zu . . . 5—6% „ „

**Wir nehmen Gelder entgegen:**
In Chèquerechnung à . . . . . 2½%
Gegen unsere Obligationen auf 1 Jahr fest und 3 Monate Kündigung . 3¾%
**Gegen unsere Obligationen auf 3 – 6 Jahre fest** . . . . 4%.

Die Obligationen werden nach Wunsch auf Namen oder Inhaber in beliebigen durch 100 theilbaren Beträgen ausgestellt und sind mit Semesterzinscoupons versehen.
Rath und Auskunft in allen finanziellen Angelegenheiten ertheilen wir jederzeit und übernehmen **kostenfrei** die

**Einlösung von Zinscoupons und Controlle aller verloosbaren Werthpapiere.**

**Basel,** Monat Mai 1888. [2366
**Allgemeine Creditbank.**

---

## Pelz-Waaren
**aller Art.**
## Damen- & Herren-Pelzmützen

in den neuesten Formen.

**Glacé-Handschuhe**
gefüttert.
**Muffe, und Boa's, Pelz-Krägen und Puls-Wärmer**
empfiehlt bestens
**Ed. Küpfer**
**neben dem goldenen Ochsen**
**AARAU.**

Sonn- und Feiertage geschlossen!

Sonn- und Feiertage geschlossen!

---

## Bruchbänder

der neuesten und verbesserten Construktion
für Kinder & Erwachsene
sowie
**Gerade-Halter**
für **Mädchen,** sind zu sehr annehmbaren Preisen zu haben bei
**J. Sernatinger,** Hutgeschäft,
**vordere Vorstadt 900.**

---

**Herren-, Knaben-, Mädchenröcke-**
**und Militär-Handschuh**
in den neuesten Farben und nur von den besten Stoffarten zu den billigsten Preisen empfiehlt
3029] **J. Sernatinger,** Hutgeschäft.

(Nur prima Waare).

Für Herren englische Cauts chouk-Regenmäntel.

---

## Vortheilhafte Weinofferte.

Eine dieser Tage im **Lagerhaus Buchs** eintreffende, große Sendung 1887er **rother Tiroler Gebirgswein** (in Farbe und Bouquet wie unsere besten Ostschweizerweine) wird nur in Originalfässer von ca. **600 Lt. à 50 Cts. der Lt. franco** auf alle schweizerischen Stationen — gegen Baarzahlung mit 3% Sconto oder gegen 3 Monat Wechselaccept abgegeben, — leere Fässer franco Buchs zu retourniren. Realität wird garantirt. Muster werden gratis und franco zugesandt. Schriftliche Offerten unter Chiffre O. G. 2304 an **Orell Füßli & Cie., St. Gallen.** (O. G. 2304.) [4463

---

## Lager in Reise-Effekten

große Auswahl in
**Herren- und Damenkoffern, Handkoffern** jeder Art, **Reisesäcke** fein bis ordinaire, **Damentaschen, Geldtaschen, Fumellen, Tornister, Plaiderienen** ꝛc., selbstverfertigte Waare.
**Pariser Damenkoffern,** billige **Handkoffern** jeder Art.
**Fabrik-Waare** liefere zum gleichen Preise wie jedes Bazar- oder Engros-Geschäft.
**Geschirre, Wagen- und Polsterarbeit, Sättel, Reitzäume,** sowie **Muster-Koffern, Akten- und Postmappen** ꝛc. werden gut und möglichst billig geliefert, wozu sich höflichst empfiehlt [2913
**A. Schmidt,** Sattler,
Bachstraße, bei der obern Mühle.

---

**Die Schweizerische**
## Locomotiv- und Maschinenfabrik
in **Winterthur**
liefert in bester Ausführung:
**Lokomotiven** für Normal-, Secundär- und Spezialbahnen,
**Dampfmaschinen** und **Dampfkessel,**
**Lokomobile** und **Halblokomobile** (auch miethweise)
**Heizungsanlagen,**
**Pumpen** und **Ventilatoren,** 6?9)
**Elektrische Beleuchtungs-Anlagen.**
**Gasmotoren, vorzüglichster Qualität.**

---

## Bett- & Möbelhandlung.
**Emil Schenker, Tapezierer, Schönenwerd.**
Empfehle in großer Auswahl: (3615

**Möbel:**
**Spiegelschränke, Bücherschränke, Büffets, Sekretäre, Zimmerkommoden, Waschkommoden, Nachttische, Küsten,** ein u. zweithürig **Consolen, Arbeitstische, Salontische,** rund und oval, **Eßtische, Auszieh tische, Wienersessel, Brettlisessel, Rohrsessel, Kindersessel, Treppenstühle, Nachtstühle, Klavierstühle, Pliants, Etageren, Waschtischständer,** etc.
nußbaumen und tannen,

**Spiegel**
**in allen Größen** und **Formen,**

**Betten:**
über
**20 Stück vollständig aufgerüstet,**
in allen Preislagen.
Große Auswahl in **nußbaumenen** und **tannenen Bettladen.**

**Bettfedern**
und
**Flaum**
**sorgfältig gereinigt u. getörrt,** in 12 Sort. **Bettbarchent, Indienne. Drilch, Möbelstoffe,** etc.

**Polstermöbel:**
**Ganze Ameublements, Canapees, Schlaf-Divans** etc.

**Vorhänge:** reiche Auswahl **englische** und **St. Galler** crême' und **weiß, abgepaßte Vorhänge, Draperien, Embrasses** etc.

**Reichhaltige Muster-Collektion in Phantasiestoffen sowie in Tapeten.**

Zur Besichtigung der vollständig möblirten Musterzimmer:
**Schlafzimmer, Salons, Eßzimmer,**
werden Kaufslustige besonders eingeladen.
**Emil Schenker, Tapezierer, Schönenwerd.**
## Bett- & Möbelhandlung.

---

**Kantonale**
**Vertretung der internationalen Verbandstoff-Fabrik in Schaffhausen:**
95] **G. Angst in Aarau.**

Tit. Museum Zü.

Aarau, Montag 15. Oktober 1888. № 245. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Schutz gegen Hochwasser.

Das Korrektionswerk an unsern Flüssen verdient die Aufmerksamkeit der Staatsbürger, so daß der Hinweis auf ähnliche Werke und Vorkehren nicht überflüssig sein kann.

Die Flußkorrektionen aller Länder beruhen auf demselben Prinzipe, der Tieferlegung der Flußbetten, um dem Wasser rascheren Ablauf zu verschaffen. Vielerorts wird der Fluß so korrigirt, daß er sich sein Bett selbst weiter ausgraben muß. Zu diesem Zwecke werden Sinkwerke errichtet, wie an den Zuflüssen der Donau, die unter sich mit Geflecht und Draht zu einer sozusagen endlosen Wurst verbunden, mit Steinen belastet, fortwährend durch den Einfluß des am Boden nagenden Wassers tiefer in diesen hineinsinken und das Wasser auf diese Weise zwingen, sein Bett selbst zu vertiefen.

An vielen Orten aber ist es den Flüssen nicht möglich, dies zu thun; oder sehr erschwert. Dies ist besonders da der Fall, wo die Fluth des Meeres, eine Barre im Fluß, der Wind oder eine auf die Ausmündestelle stoßende Strömung den Abschub der Gerölle hindert.

Wir mögen auch in der Schweiz ähnliche Beispiele besitzen. So vielleicht an der untern Aare, wo überdies internationale Verpflichtungen verbieten, die Geschiebe rasch rheinabwärts zu spediren. Wenn man auch keinen direkten Bezug auf jene Flußkorrektionen nimmt, so dürfte vielleicht doch nachfolgende Betrachtung für andere Fälle von Werth sein.

Hr. Dr. Karl Rohrbach versucht in einer Broschüre den Nachweis, daß die gründliche Abhilfe der Ueberschwemmungen nach seinem Vorschlage weniger kostspielig sei, als die bisherige Errichtung von Dämmen. Er sagt diesbezüglich:

Die Dämme, meint Dr. Rohrbach, sind kein sicherer Schutz. „Aber ein genügend tiefes Flußbett, das ist ein unüberwindlicher Schutz. Und ein solches für jeden Fluß zu beschaffen: Das ist die große Aufgabe unserer Zeit. Das ist die Arbeit, die mit frohem Liede vollführt werden kann, die nicht hunderttausende von Menschenhänden erfordert, wie die Hilfe nach der Fluth; die nicht bei jeder Stadt nach großen Summen verlangt, um gethan zu werden, die nur wenige Menschen, nur Kohle und Wasser und eine Maschine fordert, um eine ganze Gegend zu schützen. Man kehre also künftig die Arbeit um: Nicht höher und höher baue man den Damm, sondern tiefer und tiefer wühle man dem Strom sein Bett, bis er völlig Platz darin hat. Der erste Damm, der auf Erden gebaut wurde, war der erste Fehlgriff nach Abwehr gegen die Ueberschwemmung, aber er war natürlich und mußte geschehen, um für den Augenblick Hilfe zu schaffen. Man wußte keine bessere und erkannte auch nicht gleich die Wurzel des Uebels, nämlich die Zufuhr des Gerölles und Schlammes im Grunde des Stromes. Und als man diese kannte, konnte man sich doch nicht anders helfen, als durch Dämme, denn wer wollte aus der Tiefe des Stromes mit den damaligen Hilfsmitteln den Schlamm ausheben? So blieb man bei dem früheren Verfahren, und es ging, wie es in menschlichen Dingen so oft geht, man ließ es beim Alten, auch als längst die Dampfmaschine erfunden und die Baggermaschine vorhanden war. So baut man auch noch heute Dämme über Dämme. Es ist hohe und höchste Zeit, das Verfahren umzukehren, nicht in die Höhe sondern in die Tiefe zu streben und das Uebel an der Wurzel auszurotten."

Daher lautet die erste Forderung: „Die Baggermaschine heran!" Aber nicht blos eine, um das Fahrwasser tief genug zu halten, nein so viele und mächtige, um den ganzen Fluß in seiner ganzen Breite zu vertiefen, so daß er das größte Wasser zur Zeit der Schneeschmelze in seinen Ufern fassen kann. Die ganze Sohle des Flußes muß so tief erniedrigt werden, wie sein Hochwasser an Raum beansprucht. Denn ununterbrochen wälzt der Strom in seinem Grunde die zertrümmerten Gebirgsmassen oder den Schlamm und Sand seines oberen Laufes mit sich fort und so erhebt sich durch die stets neu hinzukommende Unterlage sein Grund, also auch sein Spiegel. Beim Po hat dieses Wachsen in die Höhe bereits einen Grad erreicht, daß der Wasserspiegel des Flußes bereits über der lombard'schen Ebene liegt und nur durch immer höher zu bauende Dämme eingeschränkt werden kann. Was sich bei uns im Kleinen vollzieht, haben wir vor einigen Monaten in China in großem Maßstabe beobachten können. Auch in jenem alten Kulturlande hat man sich bis jetzt mit Dämmen beholfen und sie stehen, wie die des Po bereits so hoch auf dem Lande, daß dieses weit tiefer liegt, als der Strom innerhalb seiner Dämme. Kürzlich brachen bekanntlich die Dämme des Hoang-ho, der Strom brauste über das Land und über eine Million Menschen ertranken in den Fluthen. Dem ewigen, ununterbrochenen Zufluß in der Tiefe ist auf keine Weise anders abzuhelfen, als durch einen ebenso stetigen Abzug oder Abhub aus der Tiefe. Der Fluß selbst sagt ja in der Zeit der Hochwasser deutlich genug: „So hoch kann ich wachsen! Also macht mir mein Bett so tief und bequem, daß ich Platz darin habe". Begonnen werden muß die Arbeit natürlicherweise an der Mündung, denn weil dort das Gefälle am geringsten ist, so fließt das Wasser langsamer als oberwärts; in Folge dessen hat der im Grunde forttreibende Sand und Schlamm größere Ruhe und kann sich recht behaglich niederlegen. So gebietet es sich von selbst, daß diese Sandmassen zunächst beseitigt werden, damit der Fluß frei hinaus in's Meer kann. Wenn in den nächsten Jahren die Arbeit der Tieferlegung mit dem größten Eifer — denn es sind Jahrzehnte der Versäumniß nachzuholen — gefördert ist, und jeder Fluß die nöthige Tiefe hat, dann genügt es später mit geringer Arbeit, dieselbe zu erhalten. Dann braucht in jedem Jahre nur so viel ausgebaggert zu werden, als der Fluß von seinem oberen Lauf mitbringt.

### Eidgenossenschaft

— Sozialdemokratisches. * In den leitenden Kreisen der Berner Sozialdemokraten hat man wenig Hoffnung, daß eine schweizerische sozialdemokratische Partei zu Stande komme. Namentlich von Seite des Grütlivereins aus hält man eine solche Partei nicht für nöthig, da sie im Grütliverein event. nur Zersplitterung rufen könnte. Immerhin wird der am nächsten Sonntag in Bern zusammentretende Kongreß das Weitere lehren. Hr. Fürsprech Steck in Bern sagt diesbezüglich, daß die Gründung nicht nur von ein paar Führern in's Leben gerufen werden soll, sonst wäre die neue Partei eine Schafheerde mit einigen Leithämmeln an der Spitze, sondern daß das Bedürfniß ein allgemeines sein müsse, daß die Partei unabhängig sein solle nach Außen wie nach Innen, oder sie werde nicht sein.

— Der allgemeine Arbeiterkongreß zur Herbeiführung einer Arbeiterschutzgesetzgebung soll im Herbst künftigen Jahres in der Schweiz abgehalten werden.

— Dieses Jahr haben die mit dem Ankauf von Hengsten in der Normandie beauftragten Experten zum ersten Mal der Mahnung, nur ganz gute Thiere zu kaufen und lieber etwas mehr dafür zu bezahlen, Rechnung getragen. Die heuer gekauften Hengste schreibt man dem „Luz. Tagbl." kommen doppelt so hoch zu stehen, wie die früher erworbenen: es sollen aber Thiere sein, darunter ein Rappe, ohne irgend welches Abzeichen.

— Der Präsident des eidgenössischen Schulrathes Herr Kappeler in Zürich, wurde letzten Samstag von einem leichten Schlaganfall betroffen. Es ist jedoch bestimmte Hoffnung vorhanden, daß er sich wieder erhole.

— Die „Schweiz. Handelsztg." schreibt in Bezug auf die Getreidespekulationen:

„Unsere Schweizermärkte haben sich von der rapiden Preissteigerung, die sich in Amerika vollzogen hatte, nicht so ganz in's Schlepptau nehmen lassen, sie verkehrten in fester Tendenz, angesichts unserer starken Lager aber ziemlich ruhig. Für nächste Zeit sind unsere

---

38

### Feuilleton.

### Demaskirt.

Kriminal-Roman von Karl v. Leistner.

„Kennen Sie dieses Blatt?" fragte der Richter scharf und hielt ihm den Zettel vor die Augen, welchen der vermeintliche Graf dem Capitano zur Nachahmung von Eugen Hellmuth's Handschrift übergeben hatte, sein eigenes Concept zu dessen fingirtem Briefe von Liddy. — Man hatte es bei Capitano vorgefunden.

Conrad Bach antwortete nicht sogleich. Er schien nach Fassung zu ringen, dann aber antwortete er mit einem frechen und festen: „Nein!"

„Kennen Sie auch nicht diesen Knopf? Hat sich nie ein ähnlicher an einem Ihrer Kleidungsstücke befunden?" fragte der Richter und zeigte den von Dr. Lenker hinter der Bettstelle des Majors aufgefundenen vor.

Abermals schien Bach zusammenzuschrecken und besann sich dann, bis er erwiderte:

„Ich glaube, daß sich an einer Weste, die ich besitze solche Knöpfe befinden. Gewiß weiß ich es nicht."

„Diese Weste f nd sich in Ihrem Koffer. Betrachten Sie die darauf befindlichen Knöpfe!" Der Inquisitor hielt ihm das Kleidungsstück hin.

„Richtig! Es ist einer der dazugehörigen Knöpfe, wie es mir scheint. Hier fehlt ja auch einer an der Weste," sagte Bach.

Der Richter ließ den Bärenwirth und den Brigadier von Olsdorf hereinrufen. Dann fuhr er fort:

„Der einzelne Knopf wurde hinter dem Bette des ermordeten Majors v. Braunfels entdeckt. Können Sie erklären, wie es zugegangen ist, daß er dorthin gerieth?"

Zechini-Bach erblaßte. Nach einigen Augenblicken sprach er, sich möglichst unbefangen stellend:

„Ich glaube, dies zu können! Als der Mord entdeckt wurde und man mich aus tiefem Schlafe geweckt hatte, so trat ich an das Bett und beugte mich über den Körper. Ich lehnte mich weit über denselben. Ich erinnere mich, daß ich sogar an dem Hemde hängen blieb, als ich mich wieder aufrichtete. Ohne allen Zweifel ist der Knopf damals abgerissen und hinter das Bett gerollt!"

„Brigadier! Wie war Konrad Bach, damals sich Graf Zechini nennend, gekleidet, als er zum Bette trat, nachdem Sie ihn geweckt hatten? Besinnen Sie sich wohl!" sagte der Richter.

„Er war rasch vom Lager aufgesprungen und schlüpfte nur in das Beinkleid. Eine Weste hatte er nicht an, entgegnete der Gefragte.

„Was haben Sie in dieser Beziehung anzugeben?" wandte sich der Beamte nun an den Bärenwirth.

„Er hatte keine Weste an; das kann ich auf meinen Zeugeneid aussagen!"

„Was haben Sie darauf zu erwidern, Konrad Bach?" erklang des Richters Stimme wieder.

Aber Konrad Bach wankte. Er brachte kein Wort hervor. Er war überwiesen — der Sprache nicht mehr fähig!

Der Richter ließ ihn abführen. — —

Aber später, als Bach sich erholt hatte und zum letzten Verhöre vorgerufen wurde, da leugnete er nicht mehr. Mit großer Frechheit und Kaltblütigkeit gestand er das von ihm verübte Verbrechen, ohne jede Reue, ohne alle Spur von Gewissensbissen.

Was er selbst über die Motive der That und deren Ausführung noch bekannte, läßt sich kurz in Folgendem wiedergeben:

Seitdem er auf der Reise mit Liddy und ihrem Onkel plötzlich verlangt hatte, daß man von der Eisenbahnroute abgehe und den Weg nach Olsdorf einschlage, hatte der Major Verdacht gegen seine Person gefaßt. Der sogen. Graf war zu dem auffälligen Verlangen dadurch veranlaßt worden, daß er auf der letztvorhergehenden Hauptstation im Menschengedränge den Bankier, den er bestohlen, erblickt hatte. Wahrscheinlich war derselbe auf seiner Spur, um wiederum in Besitz der nahezu 50,000 Mark betragenden defraudirten Summe zu gelangen. Herr v. Braunfels bemerkte sein Erschrecken und kam auf den richtigen Gedanken, daß Derjenige, welchem er die Hand seiner Nichte gewährt und von dessen Reichthum er selbst in seiner Bedrängniß noch zu profitiren gehofft hatte, am Ende nur ein verfolgter Schwindler sein könne. Dies führte im nächsten Nachtquartier zu den heftigsten Erörterungen. Liddy's Oheim weigerte sich nun, das Mädchen Zechini zur Frau zu geben, dieser nannte den Major einen „Ehrlosen", wenn er sein Versprechen zurückziehe, und drohte, der Nichte zu eröffnen, daß Jener sie zum Spieleinsatze entwürdigt habe. Dies zwang den Major zwar, dem Grafen vorläufig noch zu folgen; aber als am nächsten Tage unter vier Augen das Thema wieder zur Sprache kam, sprach der Major die Absicht aus, Zechini vor Liddy zu entlarven, wenn er ihn und die Braut nicht durch Verzicht auf Erfüllung des verpfändeten Ehrenwortes frei gebe.

Schon vor Ankunft in Olsdorf war deßhalb Zechini-Bach's Entschluß gefaßt; der Major mußte sterben, damit das Mädchen seine Beute werden könne. Als er die vom Hausirer beim Wiedereinrichten des Kastens übersehene, zur Erde gefallene Schnur bemerkte, schoß ihm der Gedanke durch den Kopf, diese zur Erdrosselung zu verwenden und den Verdacht auf den Hausirer zu lenken. Er hob sie auf und verbarg sie. Gegen zwei Uhr Nachts warf er dann dem Schlummernden die Schlinge über den Hals, welche er aus der blauleidenen Schnur verfertigt hatte; aber bevor es ihm gelang, sein Opfer zu erwürgen, gab es noch einen kurzen Kampf. — Das Weitere ist dem Leser bekannt.

Müller hinlänglich mit Weizen versehen und auf Lieferungen über November geht der solidere Handel nicht gerne ein.

— Obstpreise. Ostschweizerische Blätter berichten, daß die Obstpreise eher im Steigen begriffen seien. Am letzten Mittwoch wurde in St. Gallen bei mittlerer Zufuhr Alles verkauft zu Preisen von Fr. 3 —, Fr. 3. 20 und Fr. 3. 50 per Ledi (unseres Wissens zehn alte Viertel und cir. 200 Pfund) Mostäpfel. In Altstätten (Rheinthal) wurden am letzten Donnerstag 2400 Ztr aufgeführt und ebenfalls Alles verkauft. Es galten Mostäpfel 3—4 Rp. per 1 Kilo, Birnen 5—7 Rp. und Lageräpfel 5—6 Rp das Kilo.

— Zum Postverwalter in Rheinfelden hat der Bundesrath gewählt: Herrn Fritz Metz, von Altnau (Thurgau), Postkommis in Zürich.

## Kantonales.

### Aargau.

— Der Vorstand der landwirthschaftlichen Gesellschaft erläßt einen Aufruf zum Besuche der landwirthschaftlichen Winterschule in Brugg und sagt darin:

„Ganz besonders richten wir unsern Wunsch an die Schüler des ersten Jahreskurses, welche nun die 2. Schulklasse bilden sollten und erst jetzt Gelegenheit haben, sich so recht einläßlich in die eigentlichen Theorien der beruflichen Wissenschaften hineinzuarbeiten. Jetzt beginnt der Nutzen der Anstalt in doppelter Bedeutung.

Auch an die Thätigkeit der landwirthschaftlichen Bezirksvereine und ganz besonders an die Vorstandsmitglieder derselben apelliren wir. Sorgen Sie dafür, daß die landw. Winterschule in Brugg, außer den letztjährigen Theilnehmern am Unterrichte, von mindestens 2 strebsamen jungen Landwirthen eines jeden Bezirks besucht werde, dann ist ein sicheres Fundament für die dauernde Prosperität unserer schönen Anstalt gelegt."

— Bei der Wahl eines ersten und zweiten Gerichtsersatzmannes für den Bezirk Aarau am 14. Okt. wurden gewählt, Hr. Notar Stirnemann in Aarau als erster, Herr Gottl. Walther in Ober-Entfelden als zweiter Ersatzmann.

| Gemeinde: | Stimmende: | Stirnemann Notar: | Walther O.-Entfelden: |
|---|---|---|---|
| Aarau | 845 | 398 | 495 |
| Biberstein | 97 | 64 | 67 |
| Buchs | 184 | 124 | 125 |
| Densbüren | 147 | 54 | 59 |
| Erlisbach | 174 | 100 | 65 |
| Gränichen | 353 | 203 | 111 |
| Hirschthal | 83 | 45 | 74 |
| Küttigen | 305 | 64 | 103 |
| Muhen | 185 | 83 | 117 |
| Ober-Entfelden | 220 | 105 | 141 |
| Rohr | 84 | 55 | 46 |
| Suhr | 236 | 127 | 159 |
| Unter-Entfelden | 104 | 28 | 44 |
| | 3017 | 1450 | 1601 |

— Gränichen. (Corr.) Als Präsident der Kirchenpflege wurde gestern gewählt: Hr. Jakob Stirnemann, Friedensrichter dahier.

— Muri. (Eingesandt.) Der Freie Schießverein Büelisacker scheint nach den Aeußerungen in Nro. 240 Ihres geehrten Blattes der Meinung zu sein, das Organisationskomite des aarg. kantonalen Schützenfestes in Muri habe nur beliebige Ehrengaben in den Katalog aufgenommen und andere absichtlich weggelassen. Das Organisationskomite bedauert sehr, daß die schöne Ehrengabe von Büelisacker im Betrage von 50 Fr. erst am 3. Tage des Schützenfestes eingeliefert wurde, und somit im Schießplane nicht mehr aufgeführt werden konnte. Dieselbe findet sich unter den Einnahmen vom 17. Juli und wurde zu Gaben verwendet.

Da der gleiche Satz beim Druck der Gewinnerliste verwendet wurde, so läßt sich das Fehlen dieser Ehrengabe auch im zweiten Abzug erklären.

Für die vom Schießverein Büelisacker unserem patriotischen Feste geleistete namhafte Unterstützung spricht nochmals auch bei diesem Anlasse den verbindlichsten Dank aus

Das Organisationskomite.

Reinach, 14. Okt. Eine Vorversammlung hat heute als Nationalrathskandidaten Hrn. Großrath und Fabrikant Lüthy-Lüthy in Schöftland vorgeschlagen, von der Erwägung ausgehend, Hr. Lüthy, der schon bei der Wiederwahl des Hrn. Karrer als Vertreter des Bezirks Kulm zuerst in Frage kam, habe durch seine wirklich von praktischer Erfahrung und reicher Kenntniß auf staats- und volkswirthschaftlichem Gebiete und daheriges, wenn auch anspruchsloses, so doch erfolgreiches Wirken in der aargauischen Volksvertretung vor allen andern die richtigen Eigenschaften, um die Interessen des Volkes im Nationalrathe richtig zu vertreten. —

— Mellingen. Vorgestern riß sich in Gnadenthal beim Zurückfahren das Wagenschiff von der Kette und fuhr mit seiner Bedienung, 4 Mann, die Reuß hinunter. Ein eilends abgesandter Reiter setzte die Behörden von dem Vorgefallenen in Kenntniß, worauf dieselben alle Maßregeln ergriffen, die Insaßen des Schiffes zu retten, falls dasselbe daher kommen sollte.

Glücklicherweise fuhr das Schiff bei Tägerig auf und es gelang der Mannschaft, dem Tode zu entrinnen, der wahrscheinlich um so sicherer gewesen wäre, als das Schiff bei der stockfinsteren Nacht einfach der Strömung des durch die vorhergegangenen Regengüsse ziemlich stark angeschwollenen Flusses überlassen werden mußte.

— Schöftland. (Korr.) Die Zuchtfamilienausstellung des Rindviehgeschlechtes war stark besucht und wurde zum Theil ganz schönes und racenreines Vieh aufgeführt.

Von 9 Ausstellern wurden die Familien von 7 als racenrein prämirt.

Dieselben sind:

Herr Gautschi, Bäcker in Ober-Entfelden.
„ Joh. Maurer von Attelwyl.
„ Speck von Oberkulm.
„ Morgenthaler, Joh, von Attelwyl.
„ Schweizer von Ober-Entfelden.
„ David Dietiker von Schöftland.
„ Keppler, Lehrer von Muhen.

Ohne Zweifel werden diese Prämirungen noch manchen Landwirth veranlassen seinem Viehbestand in Beziehung auf die Race und Schönheit mehr Aufmerksamkeit zu schenken.

### Zürich.

— Aus Rache schoß am Freitag der geschiedene liederliche Ehemann einer hiesigen Zigarrenladenbesitzerin drei Revolverschüsse auf seine frühere Frau und verwundete sie mit zwei Kugeln am Arm. Der Thäter ist verhaftet.

### Bern.

— Das im Rutschen begriffene Erdreich hinter der Waisenhausstraße und am Kirchenfeld will nicht zur Ruhe kommen. Bei der Kirchenfeldbrücke haben neue Rutschungen stattgefunden, und der zur Schwellenmätteli-Besitzung gehörige Schuppen muß vollends geräumt werden, da es dort unten nicht mehr ganz geheuer ist. Der Fahrverkehr über die Schwellenmattstraße ist jedenfalls für längere Zeit unterbrochen.

### Baselland.

— Im Jahresbericht des basellandschaftlichen Armenerziehungsvereins ist ein Beispiel „heimischen" Elends zu lesen. „Der Vater taglöhnt — der Mutter fehlt alles haushälterische Geschick. Vater, Mutter und fünf Kinder (darunter ein taubstummes) befanden sich in einem Anbau primitivster Art, ebener Erde, ohne Küche, ohne Keller. Die Hausthüre war die Stubenthüre und schloß nicht einmal wie eine Stallthüre. Dabei 13 Grad unter Null. In einem eisernen Oefelein kochte die Frau den Kaffee; hart daneben lag in schmutzigem Bettlein das jüngste 1½ Jahre alte Kindlein, das während des Feuerns Hitze und Qualm, über Nacht aber strenge Kälte ertragen mußte. Der Hausrath und das Küchengeschirr waren so armselig, daß unsere Hausfrauen die Hände ringen würden, wenn sie in solcher Lage ihrer Haushaltung vorstehen müßten."

## Ausland.

— Der Besuch des Kaisers im Vatikan währte über zwei Stunden. Der Papst unterhielt sich mit dem Kaiser 20 Minuten allein, an der weiteren noch 10 Minuten dauernden Konversation nahm auch Prinz Heinrich Theil. Darauf begann der Rundgang durch die Gemäldegallerie, das Antikenkabinet und die Bibliothek, wobei der Kardinal-Staatssekretär die Führung übernahm. Von dort aus begaben sich die Herrschaften zur Besichtigung in die Peterskirche. Bei der Rückfahrt wurden der Kaiser und sein Gefolge an der Engelsbrücke sehr warm begrüßt. Das Ceremoniell entsprach dem bei dem Besuch des verstorbenen Kaisers Friedrich im Jahre 1883 angewandten.

— Die Feierlichkeiten in Rom sind großartig. Der hl. Vater habe den Kaiser auf die Stirn geküßt. Die Herren unterhielten sich zwei Stunden miteinander. Ueber was? das weiß Niemand. Ueber das italienische Militär liest man: Bei der Parade machten die Regimenter des Nordens einen guten Eindruck, die Bersaglieri und die Artillerie erwiesen sich als vortrefflich geschult, die Kavallerie fiel dagegen ab. An der Truppenrevue nahmen 28,000 Mann Theil.

Kaiser Wilhelm äußert sich gegenüber seiner Umgebung über den ihm hier werdenden Empfang mit steigender Zufriedenheit. Auf französenfreundliche Demonstrationen war man gefaßt und man ist angenehm berührt, daß sie sich bis jetzt auf das Werfen rother Zettel beschränkten.

— Während der letzten Woche brachten deutsche Zeitungen die Nachricht, Bismarck wolle einen großen nationalpolitischen Zug thun und auf Sansibar mit Heeresmacht aufrücken, weil dort die Deutschen von den Einheimischen bedrängt wurden. Nun erfährt der „Standard" aus Berlin, die deutsche Regierung sei allerdings entschlossen, das Ansehen Deutschlands in Ostafrika wiederherzustellen; aber ehe ein bestimmter Beschluß gefaßt wird, müssen officielle Berichte aus Zanzibar eintreffen. Es wird somit etwas gethan; doch werden die Träume der enthusiastischen Verfechter einer deutschen Kolonisation in Afrika nicht in Erfüllung gehen.

Die letzten Berichte aus Innerafrika datiren von Ende Juni; seither ist jede Verbindung mit Emin Pascha abgeschnitten, besonders nach der Richtung von Uganda, infolge von Feindseligkeiten Kabreja's, der den tripolitanischen Kaufmann Mohamed Biri und wahrscheinlich auch den Kapitän Casati niedermetzeln ließ.

— Der französische Ministerrath beschäftigte sich mit der Verfassungsrevision. Eine dahin zielende Vorlage wurde im Prinzip beschlossen. In den Motiven wird die Regierung erklären, daß die Vertagung der Revisionsfrage unmöglich sei. Die Republik dürfe sich nicht in der Citadelle verschanzen, sondern müsse Ausfälle gegen die belagernden Feinde machen. Das Projekt der Regierung beabsichtigt, nach dem „Temps", eine fundamentale Reform der Befugnisse des Senats. Demselben soll nur ein suspensives Vetorecht gelassen werden.

Frankreich hat eine zweite Auflage der Wilsonaffaire in Aussicht. Während dieser sich wieder in die Kammer will wählen lassen, hat der Abgeordnete Gilly vor 32 Abgeordneten gesprochen, die an der gleichen Krankheit leiden, wie Wilson. Er hat nun bereits einige der Mitglieder des Budgetausschusses namhaft gemacht, die er als „kleine Wilsons" bezeichnete: die Abgeordneten Rouvier, Raynal und Steenacker. Der erste habe einmal 300,000 Franken, der zweite 80,000 Franken Bestechungen empfangen, Raynal liefere für Bordeaux Pflastersteine zu unverschämt hohen Preisen. Die Angeschuldigten protestiren natürlich mit größter Entrüstung gegen diese Behauptungen.

— Ueber den Empfang des deutschen Kaisers in Rom sind die Franzosen nicht erbaut. Ihr Gesandter flaggte dort nicht. Kaiser Wilhelm empfing die fremden Gesandten wegen „Zeitmangels" nicht, und so hatte der französische keine Gelegenheit, beim Empfange nicht gegenwärtig zu sein.

— In Südamerika wurde wieder ein Putschversuch gemacht. Laut Nachrichten aus Potosi vom 10. Oktober wurde jüngst in der Republik Bolivia durch den unterlegenen Mitbewerber des gegenwärtigen Präsidenten eine Revolution versucht, die jedoch mißlang. Die Bevölkerung zeigte sich der Bewegung durchaus abhold.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Samstag Vormittags drohte die gedeckte Holzbrücke über den Vorderrhein bei Reichenau einzustürzen. Die Post kam noch glücklich hinüber; die Brücke krachte in allen Fugen. Ein Pfeiler wurde unterspült und fortgerissen. Freitags passirten noch schwere Lastfuhrwerke die Brücke. Vorläufig ist dieselbe für Wagenfuhrwerke gesperrt.

— Kirche. Die Kathedrale in St. Gallen soll einen neuen prächtigen Hochaltar bekommen. Ein hochherziger Geber erklärte sich bereit, für diesen Zweck seine Hand in weitgehendstem Sinne zu öffnen und alle bezüglichen Kosten zu decken.

— Bei den Ausgrabungen für die Fundamente des neuen Zollgebäudes in Stein am Rhein wurden nach der „Th. Ztg." im Laufe dieser Tage dreizehn hübsche einhenklige Krüge aus grauschwarzem Thon an's Tageslicht gebracht. Obgleich zwischen denselben Thonscherben mit grüner Glasur aus dem 17. oder 18. Jahrhundert lagen, scheinen die Krüge trotz mangelnder Zeichen doch römischen Ursprungs zu sein. Dem Fundorte gerade gegenüber, auf dem thurg. Rheinufer lag das alte Tasgetium; eine Brücke soll zur Römerzeit über den Fluß geführt haben, und so wären denn — unseres Wissens zum ersten Male — auch am andern Ende der Brücke, auf dem rechten Rheinufer, Spuren römischer Niederlassungen nachgewiesen.

— Bauernnoth in den Bergen. Dem „St. Galler Volksblatt" geht folgender Nothschrei aus dem Oberland zu: 1888 bringt viel Ach und Weh unseren Bauern. Wie miserabel hatten es die Sennen auf der Alpe mit ihren Herden, die Hirten auf den Allmenden! Auf den meisten Alpen mußte das Vieh gar oft großen Hunger leiden. Bei eintretendem Schneefall stand es oft 2—3 Tage, ohne jegliches Futter, zitternd vor Kälte im Schnee, so daß mitunter Kühe, Rinder und Schafe brüllend vor Hunger „Reißaus" nahmen über Felsen und Klüfte und zu Tode stürzten. Schon 3 Wochen vorher, entgegen anderer Jahrgänge, mußten die verschneiten Alpen entladen werden und was die Mannen auf ihren Schlitten an Käse und Schmalz von den Alpen brachten, das hätte meistens ein schwacher Schulknabe davon gezogen Einer hat von zwei prächtigen Kühen während des ganzen Sommers 20 Pfund Butter auf der Alp bezogen und ein Anderer von 3 Kühen 25 Pfund. Auf den beiden letzten Märkten in Ragaz und Sargans waren die Viehpreise sehr gedrückt und manch ein geplagter Schlucker schlug seine Habe weit unter dem Werthe los, „nothgezwungen" weil der nahende „Martini" um unerbittliche Bezahlung an der Thüre pocht. Das Hüten im Herbstgrase bei den gegenwärtigen naßkalten Tagen, wo es immer „guschet", regnet und ein wahrer Jämmerwind pfeift, ist auch nicht viel mischverheißend. Zu dem Hüten müssen noch die Heustöcke vor Winterbeginn angerissen werden, Ueberdies gab es in den Bergregionen wenig Heu und Emd und mancherorts komnte der Witterung halber nicht einmal das Wenige eingeheimst werden.

## Neueres & Telegramme.

Bern, 15. Okt. (Privattel. der „Aarg. Nachr.") Zug. Die kantonale Offiziersgesellschaft erklärte sich gestern einstimmig für vollständige Zentralisation des Militärwesens, jedoch unter Berücksichtigung der Kantonsgrenzen bei der Kreiseintheilung, Ernennung und Zutheilung der Offiziere, wo nicht militärische Interessen entgegenstehen.

Berlin, 14. Okt. Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet offiziös, daß nach den neuesten Nachrichten die Korvette „Sophie" in Bagamoyo und der Kreuzer „Möve" in Dar-es Salam sich befindet An beiden Plätzen würde die Ruhe nicht gestört werden. Der Generalkonsul begibt sich auf der Fregatte „Leipzig" nach Bagamoyo, wo Verhandlungen wegen Beilegung des Aufstandes stattfinden.

Paris, 12. Oktober. Präsident Carnot kehrte gestern Abend 8 Uhr 20 Minuten nach Paris zurück. Kein Zwischenfall.

Wien, 12. Okt. In den Eisenbahnhof der Gewerbeausstellung schlug ein Meteor ein. Man beabsichtigt, dasselbe auszugraben.

Rom, 2. Oktober. Die Fahrt des Kaisers in den Vatikan erfolgte in vierspännigem von Berlin eingetroffenen Hofwagen. Neben dem Kaiser saß Hr. v. Schlözer.

Die Gensdarmen, Schweizergarden, Palastgarden und Nobelgarden erwiesen in den Sälen, welche der Kaiser und seine Begleitung passirten, die Honneurs. Am Eingange des Thronsaales schritt der Papst dem Kaiser entgegen und führte ihn in sein Privatkabinet, wo ein eigens errichteter Baldachin war, unter welchem drei gleiche Sessel, für den Kaiser, den Papst und den Prinzen Heinrich standen. Letzterer trat nach der ersten Unterredung des Kaisers mit dem Papste ein. Später folgten Graf Bismarck und andere Herren des kaiserlichen Gefolges, welche der Kaiser dem Papste vorstellte.

Rom, 13. Okt. Crispi und Bismark tauschten telegraphisch Glückwünsche aus über den Empfang des Kaisers in Rom; sie gaben dem festen Willen Ausdruck, die Freundschaft der beiden Länder und ihrer Souveräne aufrecht zu erhalten.

Rom, 13. Okt. Kaiser Wilhelm überreichte gestern dem Papste eine goldene Tabatière mit Edelsteinen besetzt und mit dem Bilde des Kaisers auf dem Deckel; er schenkte ferner Mgr. Mocenni eine reichgeschmückte Tabatière.

## Handelsbericht.

(Spezial-Correspondenz aus Zürich.)

Früher als sonst hat sich winterliche Temperatur eingestellt und die Oefen in Funktion gesetzt, welche voraussichtlich in diesem Winter größere Nahrung beanspruchen, das Schlimmste aber ist, daß noch so manche Produkte einzuheimsen sind, die zur Ausreife und Ernte bessere Witterung nöthig hätten. Ich will nicht vom Rebstock reden, der hat die Hoffnung auf einen guten Ertrag schon seit länger immer mehr herabgestimmt, und sich von seinen Konkurrenten, den Birn- und Aepfelbäumen, überholen lassen, — es ist daher keine Furcht zu haben, verdursten zu müssen — es sind aber noch so manche Produkte auf den Feldern, die zur Nahrung für Menschen und Thiere dienen müssen. Die Kartoffeln, das wichtige Nahrungsmittel, ist nicht bei uns allein, auch in andern Ländern, noch nicht ganz unter Dach und wenn nicht wieder das Elsaß eine reiche Ernte bereits eingethan hätte, das uns regelmäßig liefert, so würden die Preise schon jetzt empfindlich höher sein. Die, theilweise von der Spekulation getriebenen Weizenpreise haben inzwischen wieder etwas Halt gemacht, ja sogar einen kleinen Rückschlag bewirkt, was von dem fruchtreichen Amerika ausging, von wo aus zunehmende Verschiffungen nach Europa gemeldet werden. Die Hauptmärkte des Kontinents melden übereinstimmend, wenn nicht Abschlag, doch Stillstand im Preise und flauen Verkehr. Von Interesse ist es, daß die ungarische Staatsbahn eine Herabsetzung der Frachtsätze beabsichtige, dem, wie verlautet, sich auch die österreichische Staatsbahn und die Südbahn anschließen will.

In's Seidegeschäft ist in den letzten Tagen einiges Leben gekommen, von verschiedenen Seiten sind Aufträge auf Stoffe eingelangt. Die Preise des Rohstoffes sind fester. Der Konsum bleibt aber der maßgebende Faktor und wenn sich derselbe nicht anhaltend günstiger gestaltet, so wird sich eine Aufwärtsbewegung im Rohstoff nicht vollziehen.

Baumwolle liegt matt, Gewebe aber zeigten in den letzten Tagen eine aufwärts strebende Tendenz.

Das Kaffeegeschäft hat sich einigermaßen beruhigt, die Preise sind normaler, die Spekulation etwas matter geworden, in Antwerpen läßt diese die Flügel etwas hängen, der hinkende Bote ist der Ueberproduktion auf dem Fuße gefolgt, es haben dort mehrere der rabiatesten Spekulanten die Zahlungen einstellen müssen.

Zucker hat bei aller Süßigkeit im Preise nachgeben müssen und dürfte in der nächsten Zeit dabei verweilen.

Der Geldmarkt zeigt keine Veränderung, der Diskonto hält sich auf gleich hohem Fuße, an ein Höhergehen aber ist nicht zu denken. Die Entziehung von Baarschaft, vom europäischen Markt, hat sich in der Erhöhung des Preises Widerstand gefunden, und da sich dadurch die Bestände mehren, welche die Ruhe nicht vertragen können, dürfte bald wieder eine Reduktion des Diskonto nothwendig werden.

Die Börse arbeitet unbeachtet der winterlichen Temperatur in lebhafter Weise und guter Stimmung. Bringt die Kauflust nicht Leben, so bringt die Realisation die Verkaufslust oder den Zwang, Bewegung. Die Hauptsache ist indessen der politische Horizont, der sich abermals durch die Kaiserreisen freundlicher gestaltet; die Trippelallianz ist zu einer Thatsache geworden, in der für den Kontinent Friedensgarantien liegen, wie sie zu keiner Zeit gegeben waren. Das hiesige Börsengeschäft hat sich in Folge des höheren Geldpreises in mäßigeren Schranken gehalten. Es mag dies aber die Folge eines zu starken Anlaufes sein, den man bei billigerem Geldstand genommen und sich für Ende Oktober-Lieferungen engagirt hat. Nicht nur Spekulationswerthe verflauten in Folge dessen, auch Obligationen sind von ihren erstürmten Höhen zurückgezogen. Die Gewohnheit, welche der vordem audauernde, niedere Geldstand erzeugt hat, ist aber so in Fleisch und Blut übergegangen, daß es nur einiger Aussicht auf wiederkehrender Verbilligung des Geldes bedarf, und die Treiberei geht von neuem los. Bankpapiere werden zunächst daran profitiren; daß das billige Geld kein Gewinn für Banken ist, bedarf keiner Erläuterung, es ist für den Banquier die Sorge für Placirung des Geldes eine größere als für dessen Beschaffung; schwerer wohin mit dem Geld als woher.

Redaktion: J. J. Spühler.

## Civilstandsnachrichten

vom 6. bis 13. Oktober.

**Geburten**

Okt. 7. Martha, T. des Siegenthaler, Hermann, Uhrmacher von Trub, (Bern), in Aarau.

**Eheverkündungen.**

Okt. 13. Meier, Johann Ulrich, Taglöhner, von und in Suhr und Säuberli, Anna Elisabeth, Köchin, von Teufenthal, in Aarau.

**Trauungen.**

Okt. 11. Häring, Johann Jakob, Lehrer, von Arisdorf, (Baselland), in Gränichen und Keller, geb. Leuenberg, Elisabeth, Bettmacherin, von Kallern, in Aarau.

**Todesfälle.**

Okt. 11. Wylemann, geb. Schurter, Barbara, von Birmensdorf, (Zürich), in Aarau.

**Taufen.**

in der reformirten Kirche.

Okt. 14. Hans Albert, S. des Riniker-Läuchli, Jakob, Landwirth, von Aarau und Schinznach, in Aarau, (Binsenhof).

In der katholischen Kirche.

Okt. 14. Rosalia Emma, T. des Engeßer, Josef, Schneider, in Aarau.

**Verfälschte schwarze Seide.** Man verbrenne ein Müsterchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Aechte rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verlöscht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht) brennt langsam fort, mehr oder weniger entlich glimmen die „Schußfäden" weiter (wenn sie mit Farbenstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur ächten Seide nicht kräuselt sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der ächten Seide, so zerstäubt sie, die der verfälschten nicht. Das Seidenfabrik-Depôt von **G. Henneberg, Zürich**, versendet gern Muster von seinen ächten Seidenstoffen an Jedermann, und liefert einzelne Roben und ganze Stücke portofrei in's Haus.

**Berliner Börsen-Bericht** vom 13. Oktbr. (Mitgeth. von Arons und Walter, Bankgeschäft Berlin.

Fest. Credit 165. —, Diskonto 231. —, Rubel 219. 75, Gotthard 132. 10, West 31. 50, Nordost 98. 20, Central 123. 25.

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**

Temperatur †8,2 Cels.

| 1888 Oktbr. | Beobachtungszeit | Thermometer in Celsius | Barometerstand i. mm Absol. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Thermometer. relat. Feuchtigk. | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 14. | Mittgs. 1 U. | †6,4 | 727,1 | 760,9 | S* | 65 | bewölkt |
| 14 | Abends 9 „ | †1,5 | 731,7 | 765,4 | SE* | 90 | hell |
| 15. | Morg. 7 „ | †0,5 | 734,3 | 768,5 | SE* | 90 | Nebel |

Beobachtung um 7 Uhr früh:

Maximum 7,4 Minimum †0,2

Niederschlag gemessen 7 Uhr früh: 11,3 mm.

**Zürcher Witterungsbericht** vom 15. Oktober. Leicht bewölkt bis hell, tagsüber mild.

**Vereinschronik.**

**Alte Section.**

**Sitzung**

**Montag, den 15. Oktober,**
Abends 8 Uhr
in der Bierhalle „Strübin-Frey."
Traktanden:
Budget, Wahlen rc. (4564

**Der Vorstand.**

**Pro memoria. - Confz. - Lokal.**

**Schuhmacherverein Aarau.**

**Außerordentliche Versammlung**

**Montag den 15. Oktbr.,**
Abends 8 Uhr im Lokal.
Wichtiges Traktandum, daher bitte diesmal Alle!

**Der Vorstand.**

**Gasthof z. Rößli.**

**Heute** (4599
Quartier de chevreuile.
(Rehbraten).

**Bierbrauerei Affenkasten**
**Hallauer Sauser.**

**Fleischmarktstand**
**Nr. 10**
wird **morgen Dienstag** ganz wenig finniges **Kuhfleisch** ausgewogen, per Pfund à 30 Cts. (4602

**Zu verkaufen:**
Auf **Walthersburg** schöne gepflückte **Breitiker, Habermehler** und andere gute Sorten (4605
**Spätäpfel.**

**Kinderarbeiten**
in großer Auswahl und billigsten Preisen empfiehlt (4601
**M. Theodor-Hagnauer,**
hintere Vorstadt.

**Danksagung.**

Für die uns bewiesene große Theilnahme und zahlreichen Blumenspenden bei dem so plötzlichen Tode unseres innig geliebten (4597

**Bernhard Rudolf Angliker**

sprechen den herzlichsten Dank aus

**Die tieftrauernden Hinterlassenen.**

Rombach, 15. Oktober 1888.

**Krämer- und Vieh-Markt**
**in Aarau**
**Mittwoch den 17. Oktober 1888.**

**Stampf- & Stock-Zucker**
empfiehlt zu billigsten Preisen (4603
**Emil Maurer,**
z. Kreuz.

**Gesucht:**
**Eine Lehrtochter**
in das **Weißwaarengeschäft** von (4604) **J. Dolder** am Graben.

**Feuer-Anzünder**
per Packet à 25 Cts.
empfiehlt **Joh. Schmidt,**
4600) z. Bären.

**Zu vermiethen:**
Ein schönes sonniges **Logis** von 3 Zimmern nebst Zubehör und Wassereinrichtung. (4607
**Schachen 741.**

**Zu vermiethen:**
Ein **möblirtes Zimmer** kann sofort bezogen werden in Nr. 1023 an der Bahnhofstraße. (4507

**Wichtig für Damen!**
Von meinen rühmlichst bekannten **Wollschweißblättern** ohne Unterlage, die nie Flecken in den Taillen der Kleider entstehen lassen, hält für Aarau und Umgegend in bester Güte auf Lager: [2262
Herr **Erny-Faßler,** Kronengasse.
Preis per Paar 70 Cts., 3 Paar Fr. 2. Wiederverkäufern Rabatt.
**Frankfurt** a./M., im Juli 1888.
**Robert v. Stephani.**

Wo noch einige Herren billige **Kost und Logis** finden, sagt die Exped. des Blattes. [1502

**Zu vermiethen:**
Zwei schöne möblirte heizbare **Zimmer** mit schöner Aussicht. [4558

**Zu vermiethen:**
Zwei **Zimmer** am Stadtbach an einen soliden Herrn. Auskunft ertheilt die Exped. (4508

**Vordere Vorstadt Aarau.**

Mit heute sind sämmtliche
**Neuheiten**
in
**Damen-Kleider-Stoffen**
für den Herbst u. Winter eingetroffen.
Eine Parthie (4120
**Nouveautés-Resten**
uni & gestreifte,
passend für einfache
**Damen-Kleider, Kinder-Kleidchen,**
**robe de chambres etc.,**
zu sehr billigen Preisen.
**Woll-Decken**
**in grau, roth & weiß**
kleiner Fehler halber unter dem gewöhnlichen Kostenpreise.
Zur freien Besichtigung lade höfl. ein
**Charles Dreifuss**
**z. Volksmagazin**
**Vordere Vorstadt Aarau.**

**CHOCOLAT Buchard**
vereinigt vorzüglichste Qualität mit mässigem Preise.




schwarze & farbige
**Peluches und Sammet,**
glatt & façonnirt,
sind in grösster Auswahl angekommen und empfehle solche bestens (4596
**Erny-Fassler.**

**Billige Aussteuer,**
**zu nur 340 Fr.,** bestehend in:
**Ein zweischläfiges, vollständig aufgerüstetes Bett mit doppelten Matratzen, Decke, Kissen sammt Indienen-Anzug und zwei Leintüchern, 1 Chiffonnière 1 Canapée, 1 Kommode, 1 Nachttischli, 1 Spiegel, 1 Tisch und 6 Sessel, 1 Fußschemel.**
Nicht Gewünschtes kann ausgewechselt oder weggelassen werden.
**Emil Schenker,** Tapezierer, in Schönenwerd.

**V. Sernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft,**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

**Wollene Gilet**
für Knaben und Erwachsene,
**Unterkleider**
**für Kinder, Damen u. Herren**
in Baumwolle, Vigogne u. Wolle,
**Aechte Dr. Jäger-Unterkleider,**
**Aechte Dr. Jäger-Normalwolle,**
**Winterqualitäten,**
empfiehlt in größter Auswahl und billigsten Preisen [4422
**E. Hemmeler-Türler.**

**Cacao soluble**
von **R. und M. Frey.**
**Chocolat** in großer Auswahl empfiehlt [4555
**M. Schmid-Maurer.**

**Cognac**
fine Champagne.
In allen Fällen verwendbar wo die HH. Aerzte solchen verordnen.
Direkter Bezug.
**Aug. Brunnhofer-Meder,**
4202) Zollrain, Aarau.

**Schöne seidene**
**Knüpferli**
von 90 Cts. an und höher
empfiehlt **M. Theodor-Hagnauer**
4469) hintere Vorstadt.

**Salonpetroleum**
(**Kaiseröl**)
wasserhell u. geruchlos p. L. à 35 Cts.
**amerikan. Petrol** „ „ „ 23 „
**russisch** „ „ 20 „
**Ligroine** und „feinst" **Lampenöl,**
**Brennspritt** weiß 95% u. **Alkohol**
empfiehlt bestens (4321
**Emil Maurer,** z. Kreuz.

**Amerikanisch Petrol**
sowie
**Brennspritt**
empfehle **faßweise** ab meinem Lager zu billigsten Tagespreisen.

**Zu vermiethen:**
Ein gutes (4386
**Pianino.**
Auskunft bei der Exped. d. Blattes

**Zum Verkauf**



wird aus freier Hand ausgeboten: (4538
**Ein in hier gelegenes großes, maßiv gebautes**
**Wohnhaus,**
**enthaltend eine schöne helle Wohnung von 7 Zimmern, Küche, Keller & Estrich, sowie mehrere große geräumige Lokalitäten, zum Betriebe jeden Gewerbes geeignet.**
Kaufs und Zahlungsbedingungen sind günstig gestellt. Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst
Aarau, den 11. Oktober 1888.
Der Beauftragte:
**H. Heller,** Rechtsagent.

**Kinder-**
Winter- & Regenmäntel
Die erwarteten **Kinder- u. Mädchen-Mäntel** sind eingetroffen. Die Auswahl ist eine sehr reichhaltige, sowohl in Bezug auf Stoff, als Façon, in 13 verschieden Größen für jedes Alter von 2 Jahren an passend. Da wir den Artikel neu zugelegt haben enthält unser Lager ausschließlich ganz frische, moderne Sachen. Preise billigst.
**Gamper & Cie.**
**Aarau,** Rathausgasse Nr. 49 u. 50.

In **H. R. Sauerländers Sort.** in Aarau ist zu haben:
**Unglückschronik** oder die denkwürdigsten elementaren Verheerungen und Zerstörungen in Natur- und Kulturleben aller Zeiten.
**Fr. 2.50.** [4468

**Regen-Schirme**
in
4418) **überaus großer**
**Auswahl**
bei
**V. Sernatinger**
AARAU.

Die
**Lithographie & Steindruckerei**
von
**Hans Schneider, in Turgi bei Baden,**
empfiehlt sich zur Anfertigung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten: **Adreß-, Visit- und Trauerkarten, Fakturen, Etiquetten** aller Art, **Pläne** und **Ansichten; Affichen** und **farbige Placate,** alles in **modernster Ausführung.** Photolithographisches Verfahren.
Lager in **Schreib-, Post-** und **Packpapieren.**
**Converts zu Fabrikpreisen;** Niederlage der Sicherheitscouverts Constantia u. Sybille. [3815
**Prompte Bedienung.** **Billige Berechnung.**



**Mariazeller Magentropfen,**
**vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens.**
Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Grieß, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen u. Getränken, Würmer-, Milz-, Leber- u. Hämorrhoidalleiden. — Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchsanweisung **Fr. 1. Doppelflasche Fr. 1.80.** Niederlagen in allen größeren Apotheken. Centralversandt durch Apotheker **Carl Brady, Kremsier,** Oesterreich, Mähren.
**General-Versendungs-Depot** für die ganze Schweiz bei Apotheker
**Paul Hartmann** in **Steckborn.**
Depot in
**Aarau** bei Apotheker C. Keusch, Lindt, Weibezahl u. Wydler. — **Baden** Apotheker Kronmeyer und Apoth. Dr. Müller. — **Beinwyl** Apoth. C. Escherich. — **Bremgarten** Apoth. Bader. — **Brugg** Apoth. Blattner. — **Frick** Apoth. Dr. Forster. — **Lenzburg** Apoth. Jahn. — **Mellingen** Apoth. Heim und Iten. — **Sarmenstorf** Apoth. Metzger. — **Seengen** Apoth. Merz. — **Schinznach** Apoth. Galleva. — **Zofingen** in allen Apotheken. — **Zürich Außersihl** Apoth. Baumann. — **Zürich-Hottingen** Apoth. Hanser. — **Zürich-Neumünster** Apoth. Fingerhuth. — **Oberendingen** Apoth. Meyer, sowie in den meisten Apotheken der ganzen Schweiz. [1900


# Aargauische Creditanstalt.

**Kursblatt Nr. 41.** **Aarau,** den 13. October 1888.

| Wechsel-Curse in Conto-Corrent | Kurze Sicht. Brief. | Kurze Sicht. Geld. | 2—3 Monate Sicht. Brief. | 2—3 Monate Sicht. Geld. | Disconto. |
|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam, Rotterdam | 210,20 | 209,60 | — | 209,70 | 2½% |
| Deutsche Bankplätze | 124,40 | 124,20 | — | 124,25 | 4 „ |
| Brüssel Antwerpen | 100,10 | 99,95 | — | 100,— | 3½ „ |
| Mailand, Turin, Genua | 99,50 | 99,15 | — | — | 5½ „ |
| London Banksicht | 25,46 | 25,42 | — | 25,46 | 5 „ |
| London Cheque | 25,48 | 25,44 | — | — | — |
| Paris und Lyon | 100,25 | 100,15 | — | 100,20 | 4½ „ |
| Wien | 209,75 | 208,50 | — | 208,75 | 4½ „ |
| New-York | 5,25 | — | — | — | |

**Disconto für Bankwechsel** auf:

| | Minimum. | |
|---|---|---|
| Zürich, Winterthur, Basel, Genf | 4 % | 5 Tage. |
| Aarau, Bern, Lausanne, St. Gallen | | |
| Nebenplätze | 5 „ | 10 „ |

| Effekten-Curse. | Brief. | Geld. | Bezahlt |
|---|---|---|---|
| ***Actien:*** | | | |
| Gotthardbahn | 680 | 670 | — |
| Nordostbahn Stamm | 506 | 505 | — |
| „ Prioritäten neue | — | 620 | — |
| Union Suisse Stamm | 481 | 480 | — |
| „ „ Prioritäten | 535 | 530 | 531 |
| Centralbahn | 628 | 625 | — |
| Jurabahnen | 548 | 545 | — |
| Suisse occidentale: | | | |
| Stamm | 171 | 170 | — |
| Prioritäten | 555 | 554 | — |
| Schweiz. Kreditanstalt | 817 | 811 | — |
| Bank in Winterthur | 452 | 448 | 450 |
| „ „ Prioritäten | 432 | 420 | — |
| Aarg. Creditanstalt | — | 560 | — |
| Aarg. Bank | — | 276 | — |
| Bank Zofingen | — | — | — |
| Bank Baden | 515 | 505 | — |
| Basler Handelsbank | 606 | 598 | — |
| Basler Bankverein | 839 | 838 | 838 |
| Basler Depositenbank | 5500 | 5475 | — |
| Eidg. Bank | 536 | 530 | — |
| Banque foncière du Jura | — | 616 | — |
| Credit Lyonnais Fr. 250 einbez. ex coup. | 627 | 626 | — |
| Bank für Elsass-Lothringen Fr. 375 einbez. | — | 542 | 545 |
| Bank in Müllhausen Fr. 250 einbez. | 735 | 700 | — |
| ***Obligationen:*** | | | |
| 4½% Aarg. Staat, rückz. 1891 | — | 102 | — |
| 4 „ ditto „ 1884—93 | — | 100,5 | — |
| 4 % Aarg. Staat, 1899 | — | 102 | — |
| 3½ „ ditto „ 1897 | — | 99,8 | — |
| 3½ „ Eidg. Oblig. 1887 | 106 | 105 | — |
| 4½ „ Südbahngemeinden rückz. 1890 | — | 100,5 | — |
| 5 „ Stadt Zofingen rückz. 1889 | — | 100,2 | — |
| 4 „ Stadt Zofingen 1936 | — | 101 | — |
| 4 „ Kanton Bern 1885 | 101,5 | 100,5 | — |
| 3½ „ „ „ 1887 | 99,6 | 99,4 | 99,5 |
| 4 „ „ Basel-Stadt 1884 | — | 100 | — |
| 3 „ Kanton Genf | 98,5 | 98,2 | 98,5 |
| 3½ „ Kant. Freiburg 1887 | 99,7 | 99,3 | 99,5 |
| 4 „ Stadt Winterthur | 110,2 | 109,8 | — |
| 4 „ Stadt Rom in Gold mit Staatsgarantie | 96,3 | 96 | — |
| 4 „ Nordostbahn, dto. „ 1892 | — | 100 | — |
| 4 „ dto. Emiss. 1885 | 103 | 102 | — |
| 4 „ N. O. B. Emiss. 1886 | 102,5 | 102 | |
| 4 „ „ 1887 | 102,5 | 102 | — |
| 4 „ Centralbahn 1887—1936 | 103,5 | 103,2 | 103,3 |
| 4 „ dto. von 1880, 1883—1957 | 103,5 | 102,5 | — |
| 5 „ Gotthardbahn IV. | — | 105,7 | — |
| 5 „ dto. II. Hyp. | — | 105,7 | — |
| 4 „ Gotthardbahn | 103,2 | 102,5 | — |
| 5 „ Monte Ceneri I. Hyp. | — | 105,7 | — |
| 4 „ Jurabahnen, Hyp.-Anleihen mit Staatsgarantie | 102,5 | 101,5 | — |
| 4 „ Union Suisse I. Hyp. | — | 103 | — |
| 4 „ dto. II. „ | — | 102,7 | — |
| 4 „ Westbahn 1878/82 | 101,5 | 101,2 | 101,4 |

**Ohne Verbindlichkeit.**

Wir machen **Darleihen auf Wechsel-Obligo** und eröffnen **Kredite in laufender Rechnung** gegen Bürgschaft oder Hinterlage von Titeln.
Wir nehmen Gelder entgegen:
auf **Check Rechnung** zu 2%
in **laufende** „ „ 3% } verzinslich
als **Depositen** zu 2%
gegen **Obligationen** à 3½% auf 2 Jahre fest und hernach sechsmonatliche Kündigung.
Für alle übrigen Geschäfte einer gewöhnlichen Bank, wie:
**Discontirung von Wechseln** mit wenigstens zwei wechselfähigen Unterschriften,
**Ausstellung von Anweisungen und Kreditbriefen** auf die grössern Wechsel-Plätze,
**Aufbewahrung von Werthschriften,**
**Trassirung auf amerikanische Plätze,**
**Ein- und Verkauf von Werthpapieren,**
**Inkasso von in- und ausländischen Zins-Coupons,** sowie gekündeter oder herausgelooster Obligationen,
halten wir uns bestens empfohlen.

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Dienstag 16. Oktober 1888. № 246. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

## Die Theorie der freien Beweiswürdigung.

(Korrespondenz.)

Der Entwurf der Civilprozeßordnung für den Kanton Aargau enthält das Prinzip der freien Beweiswürdigung; es soll das bisherige Beweisverfahren beseitigt, die starre Beweistheorie zu den Todten gelegt werden. An deren Stelle soll statt der Beweisregel, welche durch das Gesetz gegeben ist, die freie Würdigung der Thatsachen durch den Richter treten. Man sieht, daß die Jurisprudenz nicht stets das nämliche gutheißt, sondern wie andere Disziplinen Aenderungen verlangt; eine solche Aenderung, eine totale Umgestaltung unserer Prozeßordnung, bedeutet der Entwurf der neuen Civilprozeßordnung. Nicht ganz Unrecht mag der Redaktor des „Aarg. Tagblatt" haben, wenn er meint, es sei etwas „Mode" dabei, in der That solte man sich, bevor man ein solches Gesetz, das mit der bestehenden Gesetzgebung und Praxis, die sich ganz eingelebt haben, auf einmal bricht, zunächst fragen, ob die Einführung einer solchen Neuerung ohne jeglichen Uebergang vom Guten sei und ob nicht eine Verschmelzung der beiden sich genüberstehenden Lehrmeinungen sich empfehlen dürfte.

Nun sagt man allerdings, diese neuere Theorie habe sich bewährt, allein wir können auf dem Gebiete des Civilrechtes dafür keine Zeugen sein; nur der Strafprozeß kannte sie, nicht aber der Civilprozeß: und was beim Strafprozeß sich als vortheilhaft erweist, kann nicht von vorneherein als ersprießlich für den Civilprozeß gelten. —

Doch — darüber wollen wir keine Untersuchung anstellen; wir begrüßen die neue Prozeßordnung und hoffen, daß das Prinzip der freien Beweiswürdigung beim Souverain Gnade finde. Allein in der Form, wie es geboten wird, halten wir es für unannehmbar. Wir wollen nicht darauf hinweisen, daß dieses Prozeßinstitut ganz andere Anforderung an die Denkkraft und Tüchtigkeit des Richters stellt, als das gemeinrechtliche Verfahren — das ist schon genugsam gesagt worden, sondern wir wollen darauf aufmerksam machen, daß das große Arbitrium, welches dem Richter eingeräumt wird, eines Correlates bedarf, schon deswegen, weil bei dem großen Spielraum, der dem Richter gegeben wird, eine öffentliche Kontrole, eine rechtspolitische Forderung ist. Mit dem Institut der freien Beweiswürdigung muß als wirksamster Schutz gegen Willkür, Nachlässigkeit u. Oberflächlichkeit, als sicherster Ansporn zum tüchtigen Studium der Akten und Streben nach Unparteilichkeit, Hand in Hand gehen, die öffentliche Diskussion, die öffentliche Berathung und Urtheilsfällung der Richter. Wir wollen sie nicht fordern für den untern, wohl aber und unter allen Umständen für den oberen Richter. (Nach unserer Ansicht würde alsdann eine Wahl der Oberrichter durch das Volk, welche Wahlart für dieses Kollegium immerhin etwas Bedenkliches hat, dahinfallen.)

Dieses Rechtsinstitut ist schon an vielen Orten (so auch beim Bundesgericht), Praxis und Richter und Publikum sind damit zufrieden: Der Richter, weil er in einer viel würdigeren und angeseheneren Stellung sich befindet, das Publikum, weil es darin die beste Garantie für eine gute Rechtsprechung sieht.

Unter der Herrschaft eines solchen Prozeßgesetzes, das vor Allem aus auch für Zuchtpolizeisachen, Preßprozesse, zu empfehlen wäre, würden wohl die Klagen über „Coterie und Parteijustiz" verstummen, würde der Richter solche üben, so würde er sich sofort verurtheilen, ohne Zeitungsartikel und falsche Anschuldigungen und ähnliche Vorwürfe durch die Verachtung gestraft, die öffentliche Meinung würde sie und deren Urheber ohne fremdes Zuthun tiefer hängen.

## Eidgenossenschaft.

— Das Bundesgericht behandelte am 12. und 13. Oktober nach der „N. Z. Ztg." die Prozesse des Kantons Solothurn gegen Alt-Nationalrath Dr. Kaiser und Niggli, als gewesene Direktoren der Solothurnischen Bank und der Hypothekarkasse; im ersteren, wobei der Kanton eine Schadenersatzklage von ca. 195,000 Fr. plus 42,000 Fr. wegen statutenwidriger und verlustbringender Ueberschreitung der dem Direktor zustehenden Befugnisse stellte, wurde dieselbe nach sechsstündiger Berathung vom Bundesgerichte mit 4 Stimmen (Präsident Kopp, Dr. Roguin, Dr. Morel, Broye) im reduzirten Betrag von 21,000 Fr. gutgeheißen, während eine Minderheit (der Referent Dr. Hafner, Vizepräsident Stamm und Olgiati) dieselbe aus mangelnder Legitimation und mit Rücksicht auf die von der Aktionärversammlung der Solothurnischen Bank ꝛc. vorbehaltlos ertheilte Entlastung sämmtlicher Verwaltungsorgane hätte abweisen wollen.

Die bundesgerichtliche Berathung über die Zivilklage des Kantons Solothurn gegen Leo Niggli, den gewesenen Direktor der solothurnischen Hypothekarkasse, nahm am 15. Oktober wiederum mehrere Stunden in Anspruch, endigte mit gänzlicher oder theilweiser Gutheißung sämmtlicher vom Kanton wegen Ueberschreitung der Kompetenzen des Beklagten bei Kreditgewährungen u. s. w. eingeforderten Rückzahlungen. Diese betrugen zusammen 446,000 Fr; das Bundesgericht sprach hievon zirka 290,000 Fr. dem Kanton zu. In Aussicht stehen nun noch gleichartge Zivilklagen des Kantons gegen Verwaltungsräthe u. dgl. der solothurnischen Bank und Hypothekarkasse; dieselben sind aber noch nicht anhängig gemacht worden.

— Die vorläufige Zusammenstellung des eidgen. Budget pro 1889 erzeigt bei einer Ausgabensumme von ca. 55 Millionen ein Defizit von 3½ Mill. Dabei sind verschiedene Posten, wie die Kredite für das eidgen. Amt, für das gewerbliche Eigenthum und Aehnliches nicht aufgenommen. Die Zolleinnahmen sind hiegegen um ca. ½ Million höher als für das laufende Jahr, auf 23 Millionen, angesetzt.

Unter den Ausgaben haben namentlich die Beiträge an die Flußkorrektionen eine Erhöhung erlitten; auch für das Fort in Andermatt wird über den gewöhnlichen Jahreskredit hinaus eine Erhöhung von einer halben Mill.on verlangt, um d.ssen Bau möglichst zu fördern.

— Sie haben nicht mehr Platz in Bern. Nach seiner Vollendung werde das neue Bundesrathshaus auf dem Platze des Inselspitals in Bern nach seiner Vollendung in 3 Jahren schon wieder zu klein sein. Dasselbe werde sodann von der Militärverwaltung benutzt und müsse für Post- und Telegraphen- und Telephonverwaltung ein neues Gebäude an der Speichergasse erbaut werden.

— Weinpreise. Die berühmten Yvorner Weine sind zu 64 Rp., die Gemeindeweine von Aigle zu 55 Rp. verkauft worden.

— Die Hengste her! Die 5 in der Normandie angekauften Zuchthengste müssen prächtig sein und sollen 33,000 Fr. gekostet haben. Vier derselben sind von einem Besitzer um 28,000 Fr. erworben worden. Für einen prächtigen Rapphengst wollte derselbe 12,000 Fr. Reugeld zahlen.

— Die Landentschädigungen beim Truppenzusammenzug dürften an 60,000 Fr. betragen; früher beliefen sie sich auf 13—16,000; so wird dem „Luzerner Tagblatt" berichtet.

— Weltausstellung von 1889 in Paris. Zum Fachexperten für die Klasse 69 (Milchprodukte, Nährfette, Eier) der Weltausstellung von 1889 in Paris ist vom schweizerischen Departement des Auswärtigen ernannt worden: Herr Louis Martin, Präsident der Société laitière de la Suisse romande, in Verrieres.

— Kunstgewerbliche Auszeichnungen an Schweizer. In München hatten an der Kunstgewerbeausstellung nur wenige Schweizer ausgestellt; darunter waren auch, wenn auch in ganz bescheidener Ausstellung, die Kunstschlosserarbeiten des Hrn. J. Heiz aus Basel, die zu den besten gehörten. Dieser ist prämirt worden; ebenso die Buchhandlung Kreuzmann in St. Gallen für Stauffachers Pflanzenornamente (Buchdruckerei Wirth). Aug. Müller in St. Gallen für merkantile Druckarbeiten. Ferd.

---

39

## Feuilleton.

### Demaskirt.

Kriminal-Roman von Karl v. Leistner.

Sogar in der Hauptverhandlung noch bewahrte Konrad Bach seine Kaltblütigkeit und trug, bis die Prozedur sich ihrem Ende zuneigte, eine freche Miene zur Schau.

Erst als es zum Urtheilsspruche kommen sollte und er unzweifelhaft ein Todesurtheil zu vernehmen erwarten mußte, schien er erregter zu werden, denn sein Körper erzitterte von Zeit zu Zeit und er mußte den Schweiß von der Stirn trocknen.

Zuletzt hielt er das Taschentuch lange mit beiden Händen vor das Gesicht gepreßt und seine Gestalt sank immer mehr in sich zusammen. Nun schien ihn ein konvulsivisches Schluchzen zu befallen.

Der Urtheilsspruch sollte beginnen. Das „Schuldig" war ausgesprochen und der vorbedachte, mit Ueberlegung und kaltem Blute ausgeführte Mord durch den Wahrspruch bestätigt; die Frage, ob Milderungsgründe vorlägen, war verneint worden.

Aber Konrad Bach rührte sich nicht. Die neben ihm befindlichen Gensdarmen ergriffen ihn bei den Armen — diese sanken herab.

Ungeheure Sensation entstand unter dem Publikum und selbst bei dem Gerichtshofe und den Geschworenen ward eine plötzliche Aufregung bemerkbar.

Man trug eine entstellte Leiche aus dem Gerichtssaale! — Konrad Bach, alias Graf Antonio Zechini, hatte seinem verbrecherischen Leben durch ein rasch wirkendes Gift ein jähes Ende gemacht! — Wie er dasselbe zu verbergen wußte, man brachte es nicht in Erfahrung.

Genug! Das weltliche Gericht hatte hier nichts mehr zu thun. Ihm hatte sich der Schuldige entzogen.

* * *

Nicht mit diesem düsteren Bilde, das wir vor dem Leser entrollen mußten, soll unsere Erzählung schließen. Wir wollen ihn, der uns bisher willig gefolgt ist, durch mildere Farbentöne zu versöhnen suchen.

Mehrere Wochen waren seitdem vergangen und der Begünn des Winters stand bevor, denn die Natur hatte sich ihres Schmuckes schon entledigt, um sich zur Ruhe zu legen.

Ganz andere Vorgänge fanden in den Herzen unserer beiden Hauptpersonen Statt. Ihnen war die Zeit des erstarrenden Frostes und des eisigen Schauers vorübergegangen und ein neuer lächelnder Frühling sollte anbrechen. —

Eugen und Liddy, welchen nach der Ueberführung des Schuldigen sofort ihre Freiheit wiedergegeben wurde, ohne daß man freilich die ihnen widerfahrenen Unbilden ungeschehen machen konnte, befinden sich in dieser Stunde in einem traulichen, durchwärmten Gemache des Hauses der Kommerzienräthin.

Letztere selbst hatten die traurigen Ereignisse so angegriffen, daß sie erkrankte, noch ehe der Neffe und die Amerikanerin aus der Untersuchungshaft entlassen waren. Als dies erfolgte, wollte Liddy die früher auf so gewaltsame Weise unterbrochene Reise zu den Verwandten antreten. Allein sobald sie Kenntniß von dem nicht unbedenklichen Zustande der mütterlichen Freundin erlangte, von welcher sie ehedem so liebreich aufgenommen worden war, änderte sie ihren Entschluß.

Als treue, Tag und Nacht nicht vom Lager der Wittwe weichende Pflegerin, vergaß sie die eigene Schwäche; denn auch an ihr waren ja die furchtbaren Leiden der letzten Monate nicht vorübergegangen, ohne eine zeitweilig ungünstige Wirkung auf ihre Gesundheit auszuüben.

Jetzt war die Kommerzienräthin Sternfeld genesen, obwohl das Krankenlager und die demselben vorausgegangene Alteration ihre Haupthaare etwas gebleicht hatte und sie in einigen Wochen um eben so viele Jahre gealtert schien. Aber in einer Beziehung hatten ihre Leiden doch eine erfreuliche Folge gehabt. Sie hatte den aufopfernden Charakter des jungen Mädchens in diesen Tagen erkannt und die liebliche Pflegerin ganz in ihr Herz geschlossen. Es war ihr nun, als ob sie, die kinderlose Wittwe, doch zwei Kinder habe, an denen sie Mutterstelle vertreten müsse. Zwei Doppelwaisen waren es ja auch, auf welche sich ihre Zuneigung koncentrirte.

Erst seit wenigen Tagen durfte sie das Bett verlassen. Heute hatte ihr Liddy vorgelesen, bis die alte Dame in einen Schlummer gesunken war; dann verließ das Mädchen leise das Gemach.

Im anstoßenden Zimmer traf sie Eugen, welcher kam, um sich nach dem Befinden der alten Tante zu erkundigen. Er war in seinen Beruf längst wieder eingetreten und erfreute sich mehr als je der allgemeinen Beliebtheit und Theilnahme.

Mit einer warmen Bewillkommnung reichte er Liddy die Hand, in die sie schüchtern die ihrige legte. Die jungen Leute hatten sich seit ihrer Befreiung immer nur auf kurze Augenblicke zu sehen bekommen, weil das Mädchen selten vom Krankenbette sich entfernte und selbst dem Neffen nicht immer der Zutritt in das Zimmer der Kommerzienräthin offen stand, da der Arzt Ruhe und Schonung anbefohlen hatte.

Heute zum ersten Male durften sie etwas länger bei einander verweilen. Das Gespräch kam auf die gemeinsam erlebte, schlimme Vergangenheit, dann beschäftigte es sich aber auch mit der Zukunft, und Eugen wurde tief bewegt, als seine geliebte Freundin darauf anspielte, daß nun bald die Zeit kommen werde, in welcher sie aus dem Hause scheiden müsse. Diese bedürfte wohl nicht lange mehr der Pflegerin, somit sei ihre Funktion bei derselben erfüllt und sie werde die Bahn wieder antreten, welche sie vorgezeichnet habe.

„Wollen Sie wirklich uns wieder verlassen, Liddy?" unterbrach sie Eugen. „Sie, welche meine Tante, wie eine Tochter lieben gelernt hat? Glauben Sie, bei Ihren entfernten Verwandten, die Ihnen gänzlich unbekannt sind, die Sie nie in

Philipp u. Co., Zürich-Riesbach, für gute Metalldekoration und -Inkrustation. J. Wanzenried-Thun für Fortschritte in der Form und der Dekorationsweise sogenannter Schweizer-Majoliken. Helene Weidenmüller, St. Gallen, Lehrerin der kunstgewerblichen Zeichnungsschule, für Herstellung einer reichhaltigen und instruktiven Sammlung geschmackvoller Flechtarbeiten.

— Hr. Nationalrath Vögelin ist wieder schwer erkrankt.

— Handelsvertrag mit Oestreich. Die Vertragsunterhandlungen sind bis Dienstag vertagt worden.

— Schweizerische Hochschulen. Der Zürcher Hochschulverein hat eine Denkschrift ausarbeiten lassen, welche sich mit der Frage beschäftigt, wie die kantonalen Hochschulen vom Bunde zu unterstützen seien.

Die Denkschrift gelangt zu folgenden Schlußsätzen: 1) Der Hochschulverein spricht sich für Subventionirung der kantonalen Hochschulen durch den Bund aus, in der Weise, daß ein möglichst hohes Minimum sowohl für die Studentenzahl als für die finanzielle Leistung des Kantons (jährlich etwa 200,000 Fr.) festgesetzt wird. 2) Damit will er einer Auslegung des Art. 27 der Bundesverfassung im Sinne einer eidgen. Hochschule trotz der vorhandenen Bedenken keineswegs entgegentreten, vielmehr sich freuen, auch wenn die Anregung zu diesem Ziele führt. 3) Entschieden aber muß er dagegen protestiren, daß unter dem bloßen Vorwand einer immer hinausgeschobenen eidgen. Universität der Bund noch länger sich allen Leistungen für das Hochschulwesen entziehe und einzelnen Kantonen allein diese Leistungen für das ganze Vaterland überlasse.

— Pilatusbahn. Von 30 Bewerbern als Betriebsdirektor der Pilatusbahn ist der Ingenieur, Herr Robert Winkler von Luzern gewählt worden.

— Zur militärischen Kritik. Bisher hat man geglaubt, das A. und O. beim Militär sei die Disziplin. Nun erfährt man, daß ein Regimentskommandant der 8. Division eine höhere Ordre pflichtgemäß ausführte, deren Ausführung zur Folge hatte, daß mehrere Batterien außer Gefecht gesetzt werden mußten. Bei der „Kritik" nun habe es geheißen, der Kommandant hätte die Ordre nicht ausführen, sondern nach eigenem bessern Ermessen handeln sollen.

— Tabakindustrie. (Corr.) Letzten Sonntag tagte in Luzern der vollzählig erschienene Vorstand des Vereins schweiz. Tabakfabrikanten und Händler.

In einer Vor- und Nachmittags-Sitzung wurden die zahlreichen Traktanden erledigt, worunter insbesonders die Festsetzung eines Arbeits-Programms hervorzuheben ist.

Von den vielen Thesen, die nach und nach bei den Hauptversammlungen zur Behandlung kommen sollen, sind für die nächste Generalversammlung, welche im März 1889 ebenfalls in Luzern stattfinden wird, in Aussicht genommen werden:

1) Bericht über die Zollverhältnisse (Referent Hr. G. Weber-Fischer).
2) Creditwesen — Zahlungstermine und einheitliches Vorgehen bei Accomodementen (Referent Hr. Lüthy-Lüthy).
3) Unfallversicherung aller Arbeiter (Referent Hr. R. Wuhrmann).

Aus den mit Ruhe und Ernst geführten Verhandlungen kann konstatirt werden, daß der redliche Wille vorhanden ist, alle diejenigen Reformen in der Tabakindustrie einzuführen, die geeignet sind, diesen Industriezweig auf einen höheren Standpunkt zu bringen, und daß dabei nicht nur die Interessen der Fabrikanten, sondern ganz besonders auch diejenigen der Arbeiter in Berücksichtigung gezogen werden.

## Kantonales.

### Aargau.

— Dem Vernehmen nach haben die Herren des h. Obergerichts den Hrn. Fürsprech Heuberger mit der Führung des Preßprozesses gegen die „Freie Presse" betraut.

— Schinznach. Gegenwärtig beginnt hier die Weinlese. Man muß sich fast beeilen, die Träubchen zu bekommen; sie werden von Tag zu Tag kleiner. Die Qualität kann noch ordentlich werden.

— Schinznach. (Corr.) Das Ring- und Schwingfestchen vom letzten Sonntag in Schinznach nahm trotz der schlechten Witterung einen ziemlich guten Verlauf. Es erhielten die ersten Preise: Gottlieb Amsler, Samuel Schaffner und Sl. Müri, Wirth; im Steinstoßen ebenfalls Amsler und Schaffner.

— Von der Limmat. (Korresp.) Was noch Alles passiren kann. In einer aus zwei politischen Gemeinden bestehenden Kirchgemeinde des Bezirks B.... war bei gesetzlicher Buße katholische Kirchgemeindeversammlung auf Vormittags 9 Uhr anberaumt worden.

Um halb 10 Uhr war die gesetzliche Theilnehmerzahl noch nicht anwesend und das „Haupt" der Versammlung sprach salomonisch: „Göhnd hei, send zwenig, mer chönt nüd mache!"

Daß Apell gemacht und die Abwesenden bestraft wurden, geschah auf energische Reklamation eines Weibels. —

In der Fabrik Limmatthal in Vogelsang entstand letzten Samstag Vormittag in Folge Reibung in dem Lager eines Wendelbaumes Feuer, das sich sofort bis in's 5. Stockwerk verbreitete.

Dank dem umsichtigen und energischen Eingreifen der Fabrikfeuerwehr wurde großes Unglück verhütet.

— Kulm. (Corr.) Ich ergänze meinen Bericht über die Versammlung in Kulm, betreffend die Nationalrathswahl, mit dem Hinweise darauf, daß der Vorschlag auf die Kandidatur Lüthy-Lüthy einstimmig gefaßt wurde. Soeben vernehme ich, daß eine Versammlung in Zofingen beschlossen hat, dem Vorschlage der Kulmer beizustimmen.

— Bremgarten. Hr. Bürgisser z. „Waage" hat eine Kuh, welche bei gewöhnlicher Fütterung 30 Liter Milch per Tag gibt.

— Zofingen. Am Sonntag hat nach dem „Zof. Tagbl." die Inspektion des militärischen Vorunterrichtskurses 3. Stufe durch den vom eidgen. Militärdepartement abgeordneten Hrn. Major Hintermann von Aarau auf der Schützenmatte sich abgespielt Dieselbe nahm den besten Verlauf. Nachher wurde programmgemäß ein kleiner Ausmarsch über Bordemwald, Rothrist, Kreuzstraße angetreten, an welch' letzterem Orte die Entlassung stattfand.

Der Inspizirende hat sich über die zu Tage getretenen Leistungen sehr befriedigt erklärt und dies den Schülern wie den Instruktoren unter bester Verdankung ihrer Aufopferung an Zeit und Mühe im Dienste des Vaterlandes anerkennend ausgesprochen.

— Zurzach. (Corr. vom 16. ds.) Heute beginnt bei uns die Weinlese. Die Quantität sowie Qualität wird aber weit hinter der des letzten Jahres bleiben.

— Kaisten. Am Samstag fiel beim Aepfelpflücken die Frau des Lehrers Senn so unglücklich von der Leiter, daß sie kurze Zeit darauf starb.

— Klingnau. Am Sonntag wurde der Hr. Pfarrverweser F. Käppeli in Lunkhofen sozusagen einstimmig zum Kaplan von Klingnau gewählt.

Die Weinlese wird wahrscheinlich Ende dieser Woche beginnen. Die Trauben sind im Verhältniß zur Witterung sehr schön Mehrere Käufe haben bereits stattgefunden.

### Zürich.

— Letzter Tage wurde in Zürich ein Milchmann früh Morgens um 5 Uhr beobachtet, wie er Wasser vom Brunnen holte, dasselbe mit etwas Milch mischte und dann das Gemisch (ein ziemliches Quantum) zu seinen Milchgefäßen trug und in denselben vertheilte. Der Wasser-Milchmann wird kriminell zur Verantwortung gezogen werden.

### Bern.

— Kaum der siebente Theil der bernischen Schulzimmer enthalte nur annähernd genügende Luft: ca. 80,000 bernische Primarschüler müssen auf Kosten ihrer Gesundheit die Schule besuchen. Während die Schule für die Hebung des Volkes wirken sollte, arbeitet sie thatsächlich an seinem Ruin. Ebenso schlimm steht es mit der Ventilation. Im Ganzen haben nur 7,5 Prozent der Schulzimmer Ventilationseinrichtungen. In 360 Klassen können nicht einmal die Fenster geöffnet werden!

### Baselstadt.

— Der Basler musikalische Verein Quodlibet feierte am Sonntag sein dreißigjähriges Stiftungsfest.

— In der Petersgemeinde wurde der neugewählte freisinnige Pfarrer Gsell am Sonntag festlich eingeführt. Er erklärte, daß er auf dem Boden des freisinnigen Christenthums stehe, das seit 1½ Jahrzehnten um sein gutes Recht ringe.

### Baselland.

— Der Verfassungsrath ist mit seiner Arbeit immer noch nicht fertig. In der Sitzung vom 15. ds. veranlaßte der Antrag Bilder betr. den Beamtenausschluß vom Landrath eine lange Diskussion; schließlich gelangte der Antrag mit 30 gegen 17 Stimmen zur Annahme.

Die 1000 Franken als Beitrag des Staates an jede Primarlehrerstelle wurden beibehalten, ebenso die Leistungen des Staas an die Lehrerkasse.

### Tessin.

— Die Weinlese in diesem Kanton ist nun bald in allen Lagen beendet und trotz den mehrfachen Befürchtungen der Weinbauern ist der Ertrag sowohl an Quantität als an Qualität nicht so gering ausgefallen. Der regnerische kalte Sommer und der falsche Mehlthau haben den Reben natürlich arg zugesetzt, so daß die Ernte um volle drei Wochen später als gewöhnlich hinausgeschoben werden mußte, um die volle Reife abzuwarten. Nachdem nun die Trauben eingeheimst, ergibt es sich, daß das heurige wohl als ein Mißjahr zu bezeichnen ist, daß aber die Folgen nicht so schwer sein werden, wie vor einigen Wochen mit Recht zu befürchten war.

## Ausland.

— Am 15., d. h. um Mitternacht zwischen 14. und 15. Oktober sind die beiden Hansastädte Hamburg und Bremen in das Reichszollgebiet eingetreten.

— Nach dem Ergebniß der stattgehabten Untersuchung wurde die am 12. aus Amerika gemeldete Eisenbahnkatastrophe dadurch herbeigeführt, daß der Lokomotivführer des anrennenden Zuges nach 48stündigem rastlosem Dienste, vor Müdigkeit überwältigt, eingeschlafen war.

— Zwischen Frankreich und Italien hat sich ein neuer Span erhoben, diesmal wegen der Inspektion der Schulen in Tunis. Die französische Regierung hatte ein Dekret erlassen, welches diese Inspektion regeln sollte. Der italienische Konsul hatte nun dem französischen Residenten in Tunis angezeigt, daß das Dekret auf die italienischen Schulen nicht angewendet werden dürfe. Das hat in Paris große Aufregung erzeugt.

Im Vergleich mit Crispi sei Fürst Bismarck franzosenfreundlich. Deutschland und England sollen beabsichtigen, auch für ihre Unterthanen in Tunis gegen das Dekret zu protestiren.

— In Oesterreich hat das Ministerium Taafe Personaländerungen erfahren. Minister Ziemialkawski hat demissionirt. An seine Stelle wurde der Statthalter von Galizien, Zalewski, ernannt. Der Justizminister Prazak wurde zurückgestellt, und als solcher Graf Schönborn ernannt. Man erblickt in Allem einen Zug nach mehr „Rechts" und nach dem Slaventhum.

— In Paris sind die Kammern seit am 15. eröffnet worden, auch Boulanger ist erschienen, aber kaum beachtet worden. Floquet reichte seinen Antrag auf Revision der Verfassung ein und bezeichnete denselben als Vertrauenssache für die Regierung. Die Kammer hat dieser nun das Vertrauen mit 387 gegen 187 Stimmen ausgesprochen. Ein guter Anfang.

— Nun hat der Papst eine Befriedigung und ist der Flinkere, denn:

☞ Rampolla sandte den Nuntien im Auslande ein Telegramm, worin es heißt, daß der Besuch des Kaisers im Vatikan kurz nach seiner Ankunft in Rom die Anerkennung der vollen Souveränetät des Papstes bedeute.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Zu wenig Druck. Am Samstag und Sonntag blieb der Schnellzug Zürich-Bern von Burgdorf aus wiederholt stecken, weil den Lokomotiven der Dampf ausgegangen war.

— Einen erschütternden Einblick in den Abgrund des Aktienschwindels gewährt die Publikation einer Vereinigungssteigerung über Aktien aus dem Nachlasse des gewesenen Uhrenfabrikanten Lehmann in Biel. Dieselben repräsentiren einen Nominalwerth von Fr. 1,074,980 bei einer Schätzung von bloß 62,057 Fr. Der Verstorbene besaß Papiere wohl von 11 verschiedenen Gründereien, die meist in Biel stattfanden. Als eigenthümliches Kuriosum mögen gelten die 724 Aktien der im provisorischen Geldstag liegenden Société jurassienne d'horlogerie in Biel mit einem Nominalwerth von Fr. 724,000, die in der Total-Werthschatzung nur für den Makulaturwerth von Fr. 5, sage fünf Fr. eingetragen sind.

— Die Züge fahren von Payerne wieder bis Moudon (statt Lucens). Der Verkehr von Moudon gegen Lausanne wird einstweilen noch per Omnibus nach Bauderens (Freiburger-Linie) vermittelt.

— Gewerbe. An der süddeutschen Gewerbeausstellung in München ist aus der Schweiz das Werk von J. Stauffacher in St. Gallen, Studien und Kompositionen diplomirt worden.

— Bei der Vorstellung des Kaisergefolges im Vatikan richtete der Papst freundliche Worte (französisch) an dasselbe und gab wiederholt die Freude kund, Deutsche hier begrüßen zu können, wo Angehörige der deutschen Nation, namentlich Gelehrte und Künstler, stets verdienstvoll gewirkt haben.

— Cinnettes Geständniß. Anläßlich des Streites wegen der Anarchisten, welche angeblich von Zürich nach Stuttgart gereist sein sollten, um den deutschen Kaiser zu „begrüßen", machen die „Müncher Neueste Nachr." das nette Geständniß, daß die preußische Polizei Agenten genug in der Schweiz habe. Da sind offenbar die gleichen Individuen, schrieben die „Bünd. Nachr.", welche je nach Bedürfniß bei nus spioniren, hetzen und schüren oder auch als Anarchisten „aus Zürich" in's Reich hinaus ziehen, um dem Michel Angst zu machen — anarchistischen Nest, genannt: die Schweiz.

— In die Lüfte entführt. Auf eine entsetzliche Art und Weise ist dieser Tage in Ottawa (Canada) ein junger Mann Namens Wensley zu Grunde gegangen. Ein Luftschiffer wollte sich produziren und Wensley war einer der Leute, welche bis zur Abfahrt des Ballons die Seile hielten. Als das Signal zur Abfahrt gegeben wurde, ließ der Unglückliche nicht rechtzeitig los und wurde mit dem Ballon blitzschnell in eine Höhe von ungefähr 1000 Fuß emporgerissen. Dort verließen ihn die Kräfte und er stürzte herab. Als zur Unkenntlichkeit verstümmelte Leiche wurde er aufgehoben.

---

Ihrem Leben noch gesehen haben, in der That einen Ersatz zu finden für unsere warme Freundschaft und Liebe?"

Das Mädchen senkte erröthend ihr schönes Haupt, aber sie erwiderte leise:

„Schwer werde ich die mütterliche Freundin und auch Sie, dem ich so viel zu verdanken habe, vermissen; ich gestehe dies aufrichtig. Aber der Ernst des Lebens fordert manches Opfer, dem man sich nicht entziehen kann." —

(Schluß folgt).

## Vermischtes.

— Auf der Schweizerreise. Berliner Tourist: „Ach, liebe Bertha, siehst Du die vielen Jemsen dort drüben auf den Bergen?" Frau (ein Glas vor's Auge haltend: „Jawohl, Anjust, ich sehe sojar den Buben, der sie hütet."

— Ein Riesenknabe ist in Wytheville in Virginien entdeckt worden. Er heißt Melbourne Grubb, ist 5 Fuß 2 Zoll groß, wiegt 210 Pfund und ist erst 10 Jahre alt.

— Herrin (zu ihrem neuen Dienstmädchen): „Weißt du, was mir an deiner Vorgängerin gefallen hat? Das war der große Ernst, der sie gar nie verließ."

Dienstmagd: „Meiner ist auch groß und wird mich auch nicht verlassen, er heißt aber — August."

— Die „Deutsche Zeitung" von Charleston, S. C., berichtet: „Es sind 2 Jahre her, als ein gewaltiges Erdbeben unsere schöne Stadt in einen Trümmerhaufen verwandelte. Und jetzt? Fortschritt nach allen Seiten; Hunderte von neuen Häusern wurden erbaut und Tausende gänzlich reparirt, so daß die Stadt wie neu aussieht. Man sieht keine Spur mehr von dem gewaltigen Naturereigniß, und unsere Stadt geht einer großen Zukunft entgegen.

— Als Kaiser Friedrich als Kronprinz auf einer Inspektionsreise in Schlesien kurze Zeit an einem Bahnhofe anhalten mußte, wurde er von einem Verein angesungen. Der Kronprinz schüttelte sich vor Lachen. Der Tenor hatte nämlich begonnen: „Hängt ihn auf," kraftvoll hatte der Baß geantwortet: „Hängt ihn auf" und wiederum die Oberstimmen: „Hängt ihn auf" und endlich der ganze Chor: „Hängt ihn auf", dabei fuhr der Zug weiter . . . Und hintennach sangen die fröhlichen Männer: „Hängt ihn auf, den frischen Lorbeerkranz, dem Königssohn zum Preise, der recht nach Zollerweise" u. s. w.

## Neueres und Telegramme.

München, 15. Oktober. Die deutschnationale Kunstgewerbe-Ausstellung wurde heute feierlich geschlossen. Von 1220 Ausstellern sind 697 preisgekrönt, ein noch nie dagewesenes Resultat. Materiell ist freilich ein Defizit vorhanden, doch steht zu hoffen, daß die Privatzeichner nicht in Anspruch genommen werden.

— Man schätzt die Zahl der Fremden in Rom während der Kaisertage auf 100,000.

Berlin, 15. Okt. Nach einer Mittheilung der Ostafrikanischen Gesellschaft ist eine ihrer ältesten Stationen, Madimola am Kingani, niedergebrannt worden.

☞ Berlin, 15. d. Die Mackenzie'sche Schrift wurde auf Requisition der Staatsanwaltschaft in Duisburg von der Polizei konfiszirt.

Rom, 15. Okt. Beim gestrigen Frühstück auf der deutschen Botschaft nahmen Crispi und die Minister des Kriegs, der Marine und des Unterrichts theil. Die deutsche Deputation empfangend, dankte der Kaiser für die künstlerische Ausführung der ihm überreichten Adresse und unterhielt sich über die Kunst in Rom. Von der Botschaft fuhr der Kaiser zum Pantheon und legte einen Kranz am Sarge Viktor Emanuels nieder. Nachmittags entlud sich ein heftiges Gewitter mit starkem Regen. Der Empfang der deutschen Deputation in Neapel ist wegen Zeitmangels abgelehnt worden.

Rom, 15. Oktober. Anhaltender Regen. Kaiser Wilhelm füllt die Zeit mit Besichtigung der Galerien und Sammlungen aus. Morgen früh findet die Abreise nach Neapel zur Flottenschau statt.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

## Amtsblatt-Auszug.

**Schulden- und Bürgschaftsrüfe.**

Aarau. Matter-Holliger, Rudolf, gew. Küher und Landwirth, von Oberentfelden; Wernli, Ulrich, von Thalheim, gew. Eisenbahnarbeiter, in Aarau wohnh. gew.; Wildi, Rudolf, Samuels, sel., Regt. in Suhr. Eing. 17. Nov. — Lenzburg. Schmid, Johann Ulrich, Sattler, von Hendschiken; Häusermann, Jakob, Posts, Küfer, von Egliswyl. Eing. 13. Nov. — Zofingen. Hochuli, Johannes, Rudolfs, Schuster, von und in Reitnau. Eing. 24. Nov.

**Beneficia Inventarii.**

Aarau. Frau Andres, Salome, geb. Baumann, Christophs, Kupferschmieds sel. Wittwe, von Aarau. Eing. 17. Nov. — Lenzburg. Schaufelberger, Jakob, Eisenbahnarbeiter, von Othmarsingen. Eing. 13. Nov. — Zofingen. Woottli, Jakob, Weber, in Fleckenhausen, zu Niederwyl; Haller, Jakob, Rudolfs sel., gew. Kaufmann und Handelsreisender, von Zofingen. Eing. 24. Nov.

**Geldstage.**

Baden. Dietschi, Ernst, Pferdehändler, von Lenzburg, in Baden angesessen gewesen; Fischer, Kaspar, Fabrikarbeiter, im Kosthaus in Baden; Fischer, Katharina, Fabrikarbeiter, im Kosthaus in Baden; Frau Haller, Maria, Spinnerin, in Turgi. Eingabe 24. Nov. — Bremgarten. Frau Huber, Josefa geb. Sax, Weißnäherin, Schmieds, v. Hägglingen; Huber, Jakob, Granitler, von Hägglingen; Wirth, Josef, Ludis, von Staffeln; Frau Müller, Anna Maria Magdalena geb. Stuber, Buchbinders, von Bremgarten. Eing. 19. Nov. — Kulm. Keller, Emil, Notar, von Hottwyl, in Unterkulm; Hintermann, Johann, Küfers, Knecht, von Beinwyl; Suter-Gloor, Jakob, Landarbeiter, von Gränichen, in Teufenthal wohnh. gewesen. Eingabe 17. Nov. — Laufenburg. Zumsteg, Robert, Spengler, von Egg. Eing. 21. Nov. — Lenzburg. Hochstraßer, Johann, alter, Taglöhner, in Lenzburg. Eing. 12. Nov. — Rheinfelden. Tschudi, Eduard, Metzger, von Heiningen. Eing. 12. Nov. — Zofingen. Mauch, Rudolf, Dachdecker, v. Teufenthal, im Holz zu Niederwyl wohnh. gew.; Müller, Gottfried, Friedrichs sel., von Ryken, gew. Knecht auf dem Geißhubel zu Niederwyl. Eing. 24. Nov.

**Geldstags-Rückzüge.**

Bremgarten. Baumgartner, Friedrich, Zimmermann, von Langnau, (Bern), wohnh. gew. in Bremgarten. — Zofingen. Matter-Rüfli, Adolf, Blattzahnfabrikant, von und in Kölliken.

**Rehabilitationen.**

Baden. Strebel, Johann, Fürsprechen, in Büblikon; Strebel, Kaspar, Fürsprechen, in Büblikon. — Bremgarten. Hoffmann, Josef, Kustersepis, von Villmergen. — Zofingen. Hunziker, Gottfried, Johann Rudolfs sel., Fergers, Schuster, von Zofingen.

**Stellenausschreibungen.**

Offene Lehrstelle: Arbeitsschule Lenzburg, untere Abtheilung. Besoldung Fr. 700.

Schriftliche Anmeldung bei der Schulpflege bis 29. Oktober nächsthin.

**Buxkin, Halbtein und Kammgarn** für Herren- und Knabenkleider à **Fr. 1. 95 Cts. per Elle** oder **Fr. 3. 25 Cts. per Meter,** garantirt reine Wolle, decarirt und nadelfertig ca. 140 Ctm. breit, versendet direct an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus **Oettinger & Cie.,** Centralhof **Zürich.** (4609

P. S. Muster unserer reichhaltigen Collectionen umgehend franko.

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**

Temperatur +8,2 Cels.

| 1888 Oktbr. | Beobachtungszeit | Thermometer im Freien | Barometerstand i. mm Absol. | Barometerstand i. mm Reduz. | Niederschlag und Stärke | Hygrom. relat. Feuchtigk. | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 15. | Mittgs. 1 U. | +7,2 | 735,3 | 769,1 | NE¹ | 51 | bewölkt |
| 15 | Abends 9 „ | +1,6 | 737,1 | 770,8 | E² | 81 | hell |
| 16. | Morg. 7 „ | +1,2 | 737,4 | 771,6 | SE² | 90 | „ |

Beobachtung um 7 Uhr früh:

Maximum 8,4 Minimum +0,3

Niederschlag gemessen 7 Uhr früh: — mm.

**Zürcher Witterungsbericht** vom 16. Oktober.

Trockenes, kühles und zeitweise nebliges Wetter.

**Pariser Observatorium** vom 15. Oktober.

Wahrscheinlich schönes Wetter, veränderlicher Wind und gleiche Temperatur

Pschorrbräu München. Alleinausschank: Café Stahel Aarau.

**Vereinschronik.**

**C. V.**

**Gemischter Chor** 8 Uhr punkt Gesammtprobe für das I. Conzert (27. Okt.). Die Direktion erwartet die Damen alle, die Herren recht zahlreich. 4612

**Reit-Kurs.**

Um **womöglich vor Neujahr** einen Militär-Reitkurs abhalten zu können, werden Theilnehmer eingeladen, sich auf einer im **Café Stahel** aufgelegten Liste bis **Donnerstag den 18. ds. Mts.** eintragen zu wollen oder sich beim Unterzeichneten anzumelden. (4618

Aarau, 15. Oktober 1888.

Hptm. **O. Amsler,** Sekt.-Chef.

**Gerichtliche Steigerung.**

Im Geldtage über Jak. Suter, jünger, alt Bannwarts im Oberester zu **Suhr,** wird das Vermögen am **nächsten Mittwoch, den 17. Oktober 1888** versteigert und zwar:

a) ca. **50 Sester** (760 Liter) **Korn,** von Nachmittags 4 Uhr an bei der Wohnung des Geldstagers;

b) ca. **27 Aren** (ca. ¾ Juch) **Ackerland** in den Stapfenackern zu Suhr, Abends 8 Uhr im Gasthof zum „Kreuz" in Suhr.

Aarau, 12. Oktober 1888.

4563] **Die Geldtagsbehörde.**

**Verloosung**

des **Bürgerlandes** an die angemeldeten **neuen Nutzungsberechtigten: Mittwoch den 17. dies,** Vormittags 8 Uhr auf der Kanzlei der unterzeichneten Verwaltung. Die Angemeldeten haben persönlich zu erscheinen. [4535

Aarau am 11. Oktober 1888.

**Die Landverwaltung.**

**Zu vermiethen:**

Ein schönes sonniges **Logis** von 3 Zimmern nebst Zubehör und Wassereinrichtung. (4607

**Schachen 741.**

**Feuerwehr Aarau.**

Die diesjährige Hauptübung findet statt in der Zeit zwischen dem

**18. und 31. Oktober 1888.**

Schriftliche Aufgebote werden nicht erlassen, sondern an irgend einem in diesen Zeitabschnitt fallenden Nachmittag um 2¾ Uhr die gewohnten Feuersignale gegeben.

Es haben sich hierauf **sämmtliche Corps** in **voller Ausrüstung** sofort bei ihren Lokalen zu sammeln und mit ihren Geräthen zur Inspektion und Entgegennahme weiterer Befehle in den Kasernenhof zu begeben, wo ihnen die Plätze zur Aufstellung angewiesen werden.

Aarau, 15. Oktober 1888. [4614

**Commando der Feuerwehr Aarau.**

NB. Die umliegenden Gemeinden, sowie die hiesige Einwohnerschaft werden mit Rücksicht auf die Allarmirung auf obige Ausschreibung speciell aufmerksam gemacht.

**Danksagung.**

Für die freundliche Theilnahme während der Krankheit und beim Hinscheide und das zahlreiche Grabgeleite unseres theuren (4617

**Friedrich Urech, alt Amtsweibel,**

danken herzlich

**Die trauernden Hinterlassenen.**

**Wollgarne.**

Mein bekanntes Lager in **Wollgarnen** jeder Art ist vollständig assortirt und empfehle ich zu den **billigsten Preisen** sämmtliche **Strickwollgarne,** sowie **Terneaux-, Castor-, Orient-, Perserische, Corallen-, Gobelin-, Châle-, Smyrna-Wolle** und diverse **Phantasiegarne.**

(Spezialität in Hamburger Strickwolle.)

4091 **E. Coradi-Stahl.**

**Gasthof z. Rößli.**

**Heute** (4619

Filet de Lièvre à la crême.

**(Hasen-Braten).**

**Bergschaffleisch**

à **60—70 Cts. per Pfund**

empfiehlt [4620

**Fritz Holzach,**

Metzger.

**Kastanien,**

**grüne, prima Qualität,** à **Fr. 13.** — per 100 Kilo franko Station St. Nazzaro, empfiehlt (4622

**Pedretti Luigi,**

St. Nazzaro, Kanton Tessin.

**Zu verkaufen:**

Eine Wagenladung (4613

**Mostäpfel,**

meistens saure bei

**Humbel,** Gemeinderath, Station **Boniswyl,** Seethal.

**Zu verkaufen:**

Auf **Walthersburg** schöne gepflückte **Breitiker, Habermehler** und andere gute Sorten (4605

**Spätäpfel.**

**Jägerjoppen**

empfiehlt in reichhaltiger Auswahl [4610

**J. Gerber,** Md.-Tailleur, Vordere Vorstadt Nr. 670.

**Faßunschlitt,**
**Süßbrand,**
**Hausenblase,**
**Korn- & Jauche-Vitriol,**
**Schwefelblust**

in bester Qualität bei

**Joh. Schmidt**

4611] z. Bären.

Eine junge Tochter sucht baldmöglichst **Stelle** als **Kellnerin** in ein Hotel oder Café. Gute Behandlung wird großem Lohn vorgezogen.

Offerten unter Chiffre A. Z. poste restante **Lenzburg.** [4582

**Zu verkaufen:**

Ein Quantum frühe und späte **Rosenäpfel** sowie verschiedene Sorten **haltbares Tafelobst** bei

4612) **A. Glaser,** Küttigerstraße

**Zu vermiethen:**

Ein **möblirtes Zimmer** kann sofort bezogen werden in Nr. 1023 an der Bahnhofstraße. (4507

Die

**Lithographie & Steindruckerei**

von

**Hans Schneider, in Turgi bei Baden,**

empfiehlt sich zur Anfertigung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten: **Adreß-, Visit- und Trauerkarten, Facturen, Etiquetten** aller Art, **Pläne** und **Ansichten; Affichen** und **farbige Placate,** alles in **modernster Ausführung.** Photolithographisches Verfahren.

Lager in **Schreib-, Post-** und **Packpapieren.**

**Couverts zu Fabrikpreisen;** Niederlage der Sicherheitscouverts Constantia u. Sybille. [3815

**Prompte Bedienung.** **Billige Berechnung.**

**V. Sernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

Für die **Wintersaison** empfehle billige (4421
**Filzschlappschuhe** à 90 Cts.
**Filzschuhe** mit Filzsohlen à 1. 20
" mit Ledersohlen.
**Endeffnken** gesohlt & ungesohlt.
**Nestel & Filzstiefeli.**
**Tuchbödenschuhe etc.**
**E. Hemmeler-Türler.**

# WINTERHAND-SCHUHE

in reichhaltiger Auswahl zu billigen Preisen. (4492
**M. Theodor-Hagnauer.**

Soeben erschien und ist in **H. R. Sauerländers** Sortim.-Buchhandlung in Aarau vorräthig und zu beziehen:

**Allgemeines Kaufmännisches Fachwörterbuch.**

Mit besonderer Berücksichtigung der fremdsprachl. Ausdrücke, Angabe der Aussprache ꝛc. Ein Nachschlagebuch für jeden Kaufmann zum täglichen Gebrauch von J. A. Fabian. Preis gut geb. nur Fr. 3.75. [4566
Jena. **Fr. Mauke's Verlag.**

**Frische Sennenbutter,**
Ia. **Emmenthalerkäse,**
**Limburger,**
**Schabzieger,**
**Berner Fleischwaaren,**
**Straßburger Sauerkraut,**
**verschiedene Sorten Caffees,**
**feinstes Olivenöl,**
**Malaga,**
**frische Eier**
empfiehlt [4543
**Emil Obrist.**

**Café Stahel.**
**Sauser im Stadium.**

**Walliser Sauser**
**(Fendant)**
von der Weinbaugesellschaft Sitten.
Restaurant **Brunnhofer-Meder.**

**Lebens-Elixir.**
**(Magen-Elixir)**
**Brust-Essenz.**
Für Magen und Brustkranke bestbekanntes Hausmittel.
**Preis per Flasche 2. Fr. 80 Cts.**
Von hohen wissenschaftlichen Autoritäten bestens empfohlen.
Amtlich untersucht.
**Aug. Brunnhofer-Meder,**
4186] Zollrain, Aarau.

**Gemsepfeffer**
empfiehlt [4544
**Emil Obrist.**

**Feuer-Anzünder**
per Packet à 25 Cts.
empfiehlt **Joh. Schmidt,**
4600) z. Bären.

**Zu vermiethen:**
Zwei schöne möblirte heizbare **Zimmer** mit schöner Aussicht. [4558

# Verkaufs-Offerte.

Familienverhältnisse wegen bietet Frau **Maria Andres-Bircher in Aarau, die ihr gehörenden**



**Wohnhäuser**



**Nr. 140** und **141**

**beim Oberthor dahier zum Verkauf aus. In Nr. 140 der sehr günstig gelegenen Realitäten, wird dato eine frequentirte Metzgerei und Wursterei und in Nr. 141 ein Tuchwaarengeschäft betrieben.** (4527

Die Lage und Frequenz sowie die günstig gestellten Kaufs- und Zahlungsbedingungen lassen auf zahlreiche Kaufsliebhaber hoffen.

Der unterzeichnete Beauftragte ist gerne bereit, jede gewünschte Auskunft zu ertheilen und wollen sich die Kaufsliebhaber gefl. an ihn wenden.

Aarau, den 10. Oktober 1888.

**H. Heller,** Rechtsagent.

**Die neuen**

**Winter-Mäntel**

Jacquettes, Paletôts, Visites,

**Dollmans,**

sind in reichhaltigster Auswahl in den neuesten Genres eingetroffen; ebenso empfehlen wir unser

**großes Lager in**

**Regenmänteln**

von den billigsten bis zu den elegantesten Façons aus den modernsten Stoffen

sowie in (4482

**Tricot-Taillen**

schwarz, farbig & gestreifte.

**Gamper & Cie.**
**Aarau, Rathhausgasse Nr. 49 & 50.**

**Anzeige & Empfehlung.**

Bei Unterzeichnetem sind stets in schöner, ganz neuer Auswahl vorräthig

**Grab-Kränze, Bouquet,**

Zimmer-  Pflanzen,

sowie aller übrige **Winterflor.**
Empfehle mich zur Ausführung von (5591
**Dekorationen**
bei Fest- und Familienanlässen. — Durch tüchtige Gärtner-Gehilfen unterstützt, bin ich in der Lage, jeden geehrten Auftrag, auch die
**Ausschmückung der Gräber**
auf's Beste auszuführen.
Hochachtungsvollst
**Herm. Hediger,** Stadtgärtner.

# La Nationale.

**Lebensversicherungs-Gesellschaft in Paris.**
**Gegründet 1830.** (O. 76 N.)
**Institut ersten Ranges.**
**Garantiefonds** per Ende 1887: 268 Millionen Franken.

| | |
|---|---|
| Stand der **Lebensversicherungen** | Fr. 1,178,622,348. |
| **Rentenversicherungen** | " 25,618,731 |
| Ausbezahlte **Gewinnantheile** 1836—1887 | " 41,027,105 |

Günstige Prämiensätze und Gewinnantheile.
**Die Gewinnvertheilung wird jedes Jahr gemacht.**
Versicherungen auf das Ableben. Gemischte und auf bestimmte Zeit.
Zu Abschlüssen und jeder wünschbaren Auskunft empfiehlt sich bestens Herr Notar **Wydler,** in **Aarau.** (4093

# Zahnarzt Vogt, Aarau,

**hintere Vorstadt 622**

macht das geehrte Publikum aufmerksam, daß derselbe **Gebisse** verfertigt nach neuester wirklich guter **Adhäsionsmethode,** ohne Federn, — ebenfalls **mit Federn,** welche absolut keine Schmerzen oder Reibung an Backenwänden verursachen, schon jahrelang bewährt, hingegen seit einem Jahre neuerdings verbessert, Alles mit besten Fournituren. — **Füllen der Zähne** (für Erhaltung derselben) nur nach gehöriger Reinigung und bestem Material. — **Zahnextraktionen** (Zahnausziehen) werden mit größter Sorgfalt und auf Wunsch vollständig schmerzlos ausgeführt. Preise billig. [4615
Es empfiehlt sich höflichst **Obiger.**

# Krämer- und Vieh-Markt in Aarau

**Mittwoch den 17. Oktober 1888.**

# Ventilations-Zimmeröfen

mit Ventilation & Circulation
**in verschiedenen Nummern,**
**neueste** und unstreitig **beste** Construktion, aus der Fabrik von **Schnell & Schneckenburger,** Nachfolger, in **Oberburg,** liefert zu Fabrikpreisen
**Jakob Henz,** Eisenhandlung,
AARAU.
— Illustrirte Prospekte & Preislisten —
gratis und franko. (4609

**Restaurant „Bahnhof"**
**Neu-Solothurn.**

Den Herren Reisenden zur höfl. Nachricht, dass in meinem Restaurant bei den Morgenzügen stets das Frühstück, Kaffee oder Mehlsuppe, zu haben ist.
Jederzeit **Diner à la carte.** — Reelle Weine, aufmerksame Bedienung. — Fuhrwerke zur Disposition. — Telephon.
Es empfiehlt sich bestens
**Xaver Binder,** Restaurateur.

**Stampf- & Stock-Zucker**
empfiehlt zu billigsten Preisen (4603
**Emil Maurer,**
**z. Kreuz.**

**Avis**
**La „Tribune de Genève",**
Journal quotidien, grand format, ayant les dernières nouvelles de la Suisse et les plus recentes Dépêches de l'Agence Havas, se trouve en Vente, des la matine chez:
**Librairie Emile Wirz, Aarau.**
5 Cent — le Numéro — 5 Cent.

**Regen-Schirme**
in
4418) **überaus großer**
**Auswahl**
bei
**V. Sernatinger**
AARAU.

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Mittwoch 17. Oktober 1888. № 247. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

**Druck und Verlag von J. J. Christen.**
Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux:
Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

## Einladung.

### Demokratische Volksversammlung

behufs Besprechung
**der Ersatzwahl in den Nationalrath**
für den ersten aargauischen Wahlkreis.
**Sonntag den 21. Oktober, Nachmittags 1 Uhr**
im Gasthof zum „Bären" in **Kölliken.**

Alle demokratischen Wähler werden hiezu freundlichst eingeladen.

Aarau, den 16. Oktober 1888.

Zimmerli, Bezirksamtmann.
Hans Lüscher, Großrath.
Hüssy, Kommandant.
Hauri, Bezirksrichter.
R. Suter-Kunz, Großrath.
A. Künzli, Nationalrath.
Wildi, Großrath.
Rud. Frey, Müller.
Frei, Bezirksamtmann.
J. A. Wirz, Großrath.
A. Hauri, Großrath.
Hintermann-Merz, Großrath.
Heller, Vice-Gerichtspräsident.
E. Kurz, Nationalrath.
G. Keller, Redaktor.

## Der deutsche Kaiser in Rom.

Dem Schweizer Gesandten Aepli in Wien habe der Kaiser Wilhelm einige Worte gewidmet. Herr Bundesrath Welti befinde sich in Rom unter den Zuschauern. Die Schweiz ist also von Ferne an dem Kaiserbesuch in Rom interessirt und da wird man von demselben etwas einläßlicher berichten müssen. Wir thun das nach deutschen Quellen. Vom Einzug berichtet eine solche:

„In den Kaiserwagen, in dem Kaiser Wilhelm kräftiger und blühender als je zur Rechten Königs Umberto sitzt, rieselt von den Tribünen ein Regen von Blumensträußen hernieder, ein Regen, der kein Ende nehmen will, bis die Equipage mit den beiden freundlich lächelnden Monarchen im Thore des Quirinals verschwunden ist. Die Ovationen erneuern sich, als Prinz Heinrich und besonders als Crispi vorüberfährt, der die Halskette des Annunziaten-Ordens und — die Medaille der Tausend von Marsala trägt! Ein Zug goldblinkender Königskürassiere in riesigem Helm mit schwarzem Roßhaarbusch schließt die Abtheilung des Hofes ab; von der berittenen Gendarmerie eskortirt folgte die kokette Galakutsche des Sindaco von Rom.

Aber der Jubel des Volkes nahm kein Ende, bis der hohe Gast, „quel bel giovanotto", (dieser schöne junge Mann) wie ihn bewundernd alle Römer und Römerinnen nennen, auf dem mit rothen Seidenteppich behangenen Balkon erschien und dankend herunterGrüßte. Und des Abends flammte dann ganz Rom in magischem Lichte; nicht, daß die ewige Stadt „illuminirt hätte" — das bleibt für einen andern Abend vorbehalten und nur ein Theil der Paläste war gestern mit Transparenten und bunten Lampions geschmückt — aber dennoch fluthete ein Lichtmeer von Gas und elektrischem Licht auf allen Straßen. Zahllose eigens errichtete siebenarmige Riesen-Kandelaber brannten in der Via Nazionale, die Fontana Trevi strahlte in elektrischem Reflexlicht und das Kapitol war mit flammenden Sternen geradezu bedeckt."

Von den geworfenen rothen Zeddeln der unverbesserlichen italienischen Irredentisten sagt der Bericht nichts. Die ungezogenen Burschen wurden auch eingesteckt.

Zu den wichtigsten Aktionen gehörte der Besuch beim Papste. Ueber die Unterredung Kaiser Wilhelms mit dem Papste wissen deutsche klerikale Blätter zu berichten. Nach der „Köln. Volksztg." wurde beim Besuche des Kaisers im Vatikan die römische Frage nicht erwähnt, wohl aber die kirchlichen Verhältnisse Deutschlands. Nach der „Germania" gab der Kaiser befriedigend Erklärungen über Erhaltung des kirchlichen Friedens und stellte die Erweiterung der bisherigen Konzessionen in Aussicht. (?) Der Papst habe den Kaiser an den Besuch seines Vaters erinnert und erklärt, er wünsche mit dem Nachfolger dieselben freundschaftlichen Beziehungen zu unterhalten. Auch habe der Papst von der Nothwendigkeit der Freiheit für die Kirche gesprochen, die Bedeutung des Papstthums für die Gesellschaft hervorgehoben und auf die mißliche Lage des Papstes hingewiesen. Nach einer anderen Meldung habe der Papst zweimal das Gespräch auf die römische Frage zu lenken gesucht, das zweite Mal habe aber der Kaiser die Unterredung mit der Bitte, seinen Bruder vorstellen zu dürfen, abgebrochen. Andererseits wird versichert, Prinz Heinrich hätte sogleich nach dem Betreten des Thronsaales den Papst sehen wollen, und da ihm der Haushofmeister dies verwehren wollte, sei der Prinz mit der Bemerkung vorgetreten, der Bruder des deutschen Kaisers könne nicht im Vorzimmer bleiben.

Der Papst ließ den Inhalt seiner Unterredung mit Wilhelm II. sofort zu Papier bringen und im Archive hinterlegen. — Ein vatikanisches Blatt, der „Osservatore Romano" betrachtet den Besuch des Kaisers im Vatikan als einen Akt von höchster Wichtigkeit, welcher unter Umständen vollzogen worden sei, die seinen Werth verdreifachen. Die Stellung der italienischen Regierung werde dadurch weder befestigter noch stärker. Die römische Frage bleibe völlig intakt. So lange diese ungelöst sei, bleibe die Sicherheit und Existenz des italienischen Staates immerhin im Ungewissen. In vatikanischen Kreisen wird die Art und Weise, wie Kaiser Wilhelm seine Begegnung mit dem Papste inszenirt hat, als eine sehr zarte und taktvolle empfunden. Namentlich wird der Umstand, daß Kaiser Wilhelm von der preußischen Gesandtschaft beim Vatikan aus und nicht wie sein Vater von der deutschen Gesandtschaft am Quirinal — zum Papste gefahren ist, sowie die Benützung von deutschen Galakarossen als zarte Rücksicht empfunden, welche ja sehr hübsch ist."

Daß der Kaiser an einer Truppenrevüe Freude hat, ist begreiflich. Die Italiener hat er ihrer Truppen wegen beglückwünscht. Preußischer „Schneid" war nicht überall zu sehen. Ein deutscher Offizier berichtet über die Parade:

„Das erste Treffen umfaßte vier Brigaden zu je drei Regimentern zu je zwei Bataillonen. Die Richtung war sehr gut. Im zweiten Treffen standen Festungsartillerie, Genie, Alpenschützen mit der Gebirgsartillerie, drei Regimenter Bersaglieri, im dritten Treffen die Feldartillerie und sechs Kavallerieregimenter. Die drei Treffen hatten 50 Meter Abstand. Durch das lange Warten waren sehr große Anforderungen an die Truppen gestellt. Der Vorbeimarsch in Kompagniefront erfolgte im schnellsten Tempo. Haltung, Richtung im Marsch waren tadellos. Die Distanzen wurden sehr gut innegehalten, der Schritt war trotz der Raschheit gleichmäßig. Der ganze Marsch war mehr Manöver als Parademarsch. Die Gebirgsartillerie erregte hohes Interesse. Der Laufschritt der Bersagliere mit dem Gewehr in der rechten Hand, horizontal gehalten, war von vorzüglichem Eindruck. Die Artillerie im Trab war gut, im Galopp weniger geschlossen, die Kavallerie gut, aber nicht ganz auf der Höhe der Infanterie. Die Pferde sind klein und etwas locker im Zügel. Von sehr kompetenter Seite wird versichert, die italienischen Truppen seien so sehr zum Vortheil verändert, daß, wer sie vor etwa zehn Jahren zuletzt gesehen, sie jetzt nicht wieder erkennt."

Auf dem Kapitol wurden die hohen Herrschaften von dem Bürgermeister und den städtischen Behörden empfangen. Sie besichtigten das Museum und betraten den Saal, wobei die Musik die deutsche Nationalhymne spielte. Hierauf folgte die feierliche Inaugurirung der anläßlich des Besuches des Kaisers entworfenen Gedenkschrift; sodann begann ein Konzert. Gegen Mitternacht erfolgte die Rückkehr. Dem überaus glänzend verlaufenen Empfange wohnten 3000 Personen bei. Das Kapitol war mit elektrischem Licht auf's Herrlichste erleuchtet. Auch in Rom regnete es Orden. Dem Bürgermeister ging es besser als den Münchener Stadträthen; er durfte den Kaiser empfangen und erhielt den Adler-

40

## Feuilleton.

### Demaskirt.

Kriminal-Roman von Karl v. Leistner.

„Sie haben Recht, Liddy, in Bezug auf diese letzte Behauptung, wir Beide haben es genugsam erfahren! Aber dieses Opfer, welches Sie eben jetzt zu bringen gewillt sind, verlangt das Leben nicht von Ihnen. Warum wollen Sie nicht bei uns bleiben, bei meiner Tante und — Liddy! — bei mir — o lassen Sie es mich aussprechen, das süße Wort — als meine Braut, als mein geliebtes Weib?"

Liddy schwieg, tief erröthend, und Eugen fuhr fort:

„Ich habe es geahnt, daß ich Ihnen nicht gleichgiltig bin, als Sie sich mir damals in Olsdorf anvertrauten, und diese beseligende Ahnung hat mich mit namenloser Wonne erfüllt; denn ich selbst liebte Sie schon, seitdem wir auf dem Schiffe bekannt geworden waren. Als ich später im rechten Moment erschien, um Sie aus den Klauen jenes Wütherichs zu befreien und Sie mit einem Blick, den ich nie in meinem Leben vergessen werde, in meine Arme sanken, um Ihr liebes Haupt an meiner Brust zu bergen, da ward meine Ahnung zur Gewißheit! Liddy! Können Sie leugnen, daß Sie mir gut sind? Wollen Sie sich noch zweigern, die Meine zu werden, nachdem ich Ihnen den Zustand meines eigenen Herzens nun auch offenbart habe?"

„Nein! Ich leugne es nicht, daß auch Sie mir längst [illegible]," flüsterte das Mädchen. „Aber es darf nicht [illegible] wagen. Das arme, mittellose Mädchen, welches [illegible] und keine Stellung in der Gesellschaft [illegible] dem emporstrebenden jungen Kaufmann [illegible] darauf angewiesen ist, sich eine glänzende [illegible] Lassen Sie mich ziehen und suchen Sie [illegible] zu vergessen!"

„Nie, nie! Keine Macht der Erde soll Dich von meinem Herzen reißen, das Dir allein gehört und dem das Deinige entgegenschlägt!" rief Eugen Hellmuth und schlang seine Arme um das geliebte, sich noch sträubende Mädchen.

„Nein! Sie soll Dir und mir verbleiben!" ertönte da eine bewegte, vor innerer Bewegung zitternde Stimme hinter ihnen und die Hände der Kommerzienräthin Sternfeld erfaßten die der Liebenden, um sie zusammen zu fügen.

„Glaubst Du, meine Tochter, daß ich selbst die treue Pflegerin so ohne Weiteres ziehen lasse und schwarzen Undank auf meine Seele lade? Ihr Beide sollt meine Kinder sein! Eugen ist es längst und auch Du hast mein Herz überwunden meine herzige kleine Amerikanerin. Deutschland soll Dir eine dauernde Heimat bieten, und für die Mutter, welche Du drüben verloren hast, sollst Du hier einen Ersatz finden, so weit meine innige Liebe ihn Dir zu bieten vermag!"

Und so kam es. Eugen und Liddy wurden ein gesegnetes Paar. Bald entschädigte ihre Vereinigung sie für die schweren Prüfungen, welche ihnen gemeinsam auferlegt worden waren.

Auch ihren materiellen Wohlstand half die Kommerzienräthin begründen, indem sie einen beträchtlichen Theil ihres sehr großen Vermögens den jungen Ehegatten schon bei Lebzeiten zuwandte.

Eugen ward Besitzer einer bald in der Handelswelt zu ansehnlicher Bedeutung gelangenden, eigenen Firma und Liddy's aus New-Orleans eintreffender Bruder erwies sich als höchst brauchbarer Mitarbeiter im lucrativen Geschäfte seines Schwagers.

Die junge Amerikanerin hat in Deutschland wirklich ein beglückendes Heim gefunden, welches sie das verlorene nicht mehr vermissen ließ.

Ende.

— Das Bahnunglück in Pennsylvanien. Ueber das Bahnunglück in Pennsylvanien liegen erschütternde Einzelheiten vor. Achttausend Mitglieder von Temperenz-Vereinen kehrten Abends von Gasleton, wo ein großes Fest stattgefunden hatte, nach ihrer Heimat in drei langen Extrazügen zurück. Während der zweite Zug bei Pennsbaven eine Zeit lang still stand, fuhr der nachfolgende dritte Zug mit fürchterlicher Schnelligkeit in denselben hinein. Die Lokomotive bohrte sich in die hinteren drei Waggons, deren Insassen, meistens Frauen und Kinder, fast alle getödtet oder schwer verletzt wurden. Der Dampf und die Ströme siedenden Wassers aus der demolirten Lokomotive richteten ebenfalls viel Unheil an. Die zerschmetterten Wagen entgleisten und stürzten schließlich über einen sechzig Fuß hohen, steilen Damm in den Fluß, unter entsetzlichem Wehgeschrei der verletzten und hilflos eingeklemmten Passagiere. Zum Glücke war der Wasserstand ein sehr niedriger, sonst wäre ein noch größerer Verlust an Menschenleben zu beklagen gewesen. Die große Dunkelheit erschwerte das Rettungswerk. Es wurden 50 Personen getödtet und 70 verletzt; die Opfer sind größtentheils Irländer. Das Unglück wurde dadurch veranlaßt, daß der Lokomotivführer, wie wir schon gemeldet, der schon seit 48 Stunden ununterbrochen im Dienste war, vor Erschöpfung einschlief und das Nothsignal nicht sah.

— Eine sensationelle Entführung fand in Danzig statt. Der Regierungs-Sekretär Schwarz, ein allgemein geachteter Beamter, lebt mit seiner Frau in Scheidung. Gestern Morgen drang diese mit ihrem Bruder, dem als Antisemiten bekannten Dr. Crüwell, mit noch einer Schwester und dem Wärter Boyke in die Wohnung des Schwarz, rissen denselben aus dem Bette, zogen ihm eine Zwangsjacke an, knebelten ihm die Hände und stießen ihn die Treppen hinab. Darauf trugen sie ihn in eine bereitstehende Droschke, fuhren

orden 2. Klasse. — Der Papst ist für den Kaiser sehr aufmerksam. Er hat zwei außerordentliche Boten an den Kardinal von Neapel gesandt mit der Weisung, dem Kaiser Wilhelm in Neapel einen achtungsvollen Empfang zu bereiten. —

## Eidgenossenschaft.

— Uebertritt in andere Armeeklassen. Bekanntmachung des eidgen. Militärdepartement betreffend den Uebertritt eines Jahrgangs der Wehrpflichtigen in die Landwehr, bezw. in den Landsturm und den Austritt eines Jahrgangs aus der Wehrpflicht. Gemäß derselben können mit dem 31. Dezember l. J., sofern sie ein daheriges Gesuch bis Ende Februar 1888 gestellt haben, in die Landwehr übertreten die im Jahre 1853 gebornen Hauptleute und die im Jahre 1856 gebornen Oberlieutenants und Lieutenants; ferner treten ohne weiteres mit demselben Tage in die Landwehr: a) die Unteroffiziere und Soldaten aller Grade der Infanterie, der Artillerie, des Genie, der Sanitätstruppen und der Verwaltungstruppen vom Jahrgang 1856; b) Unteroffiziere und Soldaten der Kavallerie, welche zehn effektive Dienstjahre zählen; ferner diejenigen, welche im Jahre 1856 geboren sind, auch wenn sie den gesetzlich vorgeschriebenen Dienst nicht durchwegs geleistet haben und insofern, als sie anläßlich ihres spätern Eintritts zur Waffe sich nicht gegenüber dem Waffenchef zu längerem Auszügerdienst verpflichtet haben.

In den Landsturm treten mit dem 31. Dez. die Unteroffiziere und Soldaten aller Waffen und Grade vom Jahrgang 1844; ferner erhalten die Berechtigung zum Austritt aus der Landwehr die Offiziere aller Waffengattungen des Jahrgangs 1844, sofern sie ein bezügliches Ansuchen bis Ende Februar 1888 gestellt haben.

Aus dem Landsturm und somit aus der Wehrpflicht treten mit dem 31. Dez. 1888 aus: a) die Offiziere aller Grade des Jahrgangs 1833, sofern sie sich nicht zu längerer Dienstleistung bereit erklärt haben; b) die Unteroffiziere uno Soldaten aller Abtheilungen des Jahrgangs 1838.

— Herbstnotizen. Aus den Juragemeinden lauten die Weinleseberichte verschieden. An vielen Orten, wie in Mandach, sind die Reben noch grün und die Trauben schön, der Ertrag etwa 1/3 Herbst, aber der Kauf ist noch flau. In Thalheim ist der Herbst vorbei und hat man recht schöne Trauben geerntet. In Mönthal ist der alte Saum für 35 Fr. verkauft worden.

— Die Weinlese in Schaffhausen geht ziemlich schnell zu Ende, dieselbe soll eine schwache Mittelernte ergeben Rothe Trauben, deren Reifegrad befriedigend sei, finden Absatz zu Fr. 34 per 100 Kilo. Die Weinpreise variiren für rothes Gewächs zwischen 95 bis 70 Franken.

— Schweizerischer Feuerwehrtag pro 1889. Die Stadt St. Galli che Feuerwehr hat sich, nachdem seit 25 Jahren kein Feuerwehrtag in St. Gallen mehr abgehalten worden, auf erfolgten Appell seitens der übrigen Verbandssektionen in Uebereinstimmung mit der gemeinderäthlichen Feuerkommission entschlossen, den Feuerwehrtag pro 1889 zu übernehmen.

Eine Feuerwehr-Requisitenausstellung soll im Monat Juni oder Juli 1889 in der neuen Reitbahn in St. Gallen stattfinden und soll in sich schließen: alle den Feuerwehrdienst betreffenden Geräthe, Maschinen, Ausrüstungsgegenstände, sowie Feuerwehrliteratur, ferner Einrichtungen und Utensilien, welche bei Elementar- und anderen Ereignissen zur Rettung von Leben und Eigenthum zur Verwendung gelangen.

Die Ausstellung soll nicht blos auf schweizerische Produkte beschränkt werden und längstens 14 Tage dauern.

Mit der Ausstellung soll ein technischer Feuerwehrtag, analog demjenigen in Zürich den 2. Okt. 1887, verbunden werden, für dessen Abhaltung der der Eröffnung folgende Sonntag zu bestimmen wäre.

Der zweite Sonntag ist für den Bodensee-Feuerwehrtag reservirt.

Es sind dabei Musterübungen einzelner Sektionen in Aussicht genommen. Dieselben sollen jedoch nicht bloße Parade-Uebungen mit längst bekannten Geräthen, sondern spezielle, in örtlichen Verhältnissen und besondern Einrichtungen begründete Leistungen aufweisen.

## Kantonales.

### Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 16. Okt.

Der Regierungsrath hat in mehrfachen Sitzungen den Voranschlag über die wahrscheinlichen Einnahmen und Ausgaben des Staates für 1889 durchberathen und festgesetzt und übermittelt seine bezügliche Arbeit nunmehr an den Großen Rath. Das Budget schließt mit einem muthmaßlichen Mehrausgeben von circa Fr. 50,000 ab, dem indessen eine ebenso große Einzahlung in den Amortisationsfond gegenübersteht.

Auf Grund der Vorarbeiten der Finanzdirektion wird ein Dekretsvorschlag zu neuer Festsetzung der Taggelder und Reiseentschädigungen an die Kommissionen, Experten und Beamten des Staates festgestellt. Dieser neue Erlaß bezweckt eine allgemeine Herabsetzung der Gebührenansätze und zugleich die Aufstellung einheitlicher Vorschriften über das Gebührenwesen überhaupt. Die Vorlage geht ebenfalls an den Großen Rath zu definitiver Festsetzung.

Dem Großen Rath wird ferner vorgelegt ein Bericht und Antrag über die Genehmigung der von der reformirten Synode beschlossenen „Organisation der reformirten Kirche".

Auf Einladung des Bundesrathes wird eine besondere Ueberwachung der Fixpunkte der Präzisionsnivellirung im Kanton Aargau durch die Baudirektion resp. die Kreisingenieure angeordnet.

— Dem „Luzerner Tagblatt" wird geschrieben: Im ersten Kreis wird höchst wahrscheinlich Hr. Großrath und Gemeindeammann Lüthy in Schöftland in Ersetzung des zum Auswanderungskommissär gewählten Hrn. Alt-Regierungsrath Ludwig Karrer in den Nationalrath gewählt werden. Hr. Lüthy ist ein entschiedener freisinniger Mann, fest in seinem Charakter und taktvoll in seinem Vorgehen, trotzdem er nicht auf Hochschulen herumgerutscht ist. Er hat sich vielmehr durch unentwegten Fleiß und angebornes Talent vom bescheidenen Primarlehrer zum begüterten und angesehenen Mann emporgeschwungen. Die Freisinnigen dürfen seine Wahl, an welcher wir nicht zweifeln, aufrichtig begrüßen.

— Baden. Die Weinlese hat nach der „Fr. Pr." hier begonnen. Aus der b-sten Lage der „Scharten" wurde der Trübwein zu 80 Rp. per Liter verkauft.

Am Sonntag Nachmittag hat ein regelrechtes Hagelwetter für einige Minuten das öffentliche Interesse in Anspruch genommen. Dasselbe wurde allgemein als das würdige Abschied-Konzert der famosen 1888ger Sommerwitterung betrachtet.

Der offizielle Schluß der Sommer-Saison pro 1888 soll nächsten Sonntag den 21. Oktober stattfinden, an welchem Tage, dem Vernehmen nach, auch das „Fremdenblatt" zum letzten Male pro 1888 erscheinen soll.

— Brugg. Anläßlich einer Brunnengrabung in Brugg wurden am linken Ufer der Aare eine Anzahl beachtenswerther Alterthümer zu Tage gefördert, nämlich Ziegelsteine, ein Krug (Amphore), ein Trinkgefäß, zwei Unterteller, eine Kette, ein Ohrenlöffel mit Griffel und Nadelöhr, angeschmolzene Metallstücke. Diese Objekte sind ausschließlich aus Bronze. Ferner fanden sich eine Lampe und Bruchstücke von fünf verschiedenartigen Thon- und ebensoviel Glasgefäßen, ein Bronze-Fingerring, Farbstoffe ꝛc.

— Villmergen. Der Kilbirath hat sich in Berücksichtigung der heurigen reichen Obsternte entschlossen, nächsten Sonntag, als an der Kirchweih, in altgewohnter Weise öffentlichen Aufzug mit Tanz auf der Dorfmatte zu halten.

— Dem „Freischütz" wird eine unheimliche Geschichte erzählt. Aus Ottenbach heimkehrende Fabrikarbeiter von Jonen wurden von Ottenbacher Burschen überfallen und mißhandelt, Leonz Fischer ebenfalls. Wie es ihm aber genau erging wissen die Uebrigen nicht; sie hörten nur einen heftigen Schrei, dann war Alles still. Seitdem ist Leonz Fischer spurlos verschwunden. Man hat ihn überall gesucht, aber nirgends entdeckt. Einzig seine Mütze und sein Rock wurden gefunden, die Mütze in einem benachbarten Garten, und der Rock an der Straße nach Rickenbach. Wahrscheinlich liegt ein schweres Verbrechen vor. Man fürchtet allgemein, daß Leonz Fischer in die Reuß geworfen worden sei. Anfänglich wollte die Untersuchung nicht recht in Gang kommen; jetzt aber wird dieselbe eifrig betrieben. 6 oder 7 Burschen von Ottenbach wurden bereits in das Gefängniß nach Affoltern abgeführt.

— Zofingen. Aus dem Bannwald brachte man dem Zof. Tagblatt als Seltenheit zu dieser Jahreszeit einen prächtigen Heidelbeerstrauch, gut ausgewachsene Früchte zweiter Reife tragend. Die Heidelbeere ist dies Jahr so gut gerathen, daß jetzt noch ganze Komplexe dieser Sträucher mit Früchten behangen sind.

— Der Gemeindeschreiberverein des Bezirks Zofingen will seine Thätigkeit auf folgende Punkte richten:

1) Verbesserungen in den Gemeindescripturen und im Fertigungswesen:
   a. Einführung einheitlicher Formularien für Steuerzeddel und Rechnungen.
   b. Einführung einer Kontrole über expeditionelle Fertigungsprotokollauszüge.
2) Besoldungsverhältnisse der Gemeindeschreiber. Aufstellung eines Gebührentarifs.
3) Bessere Ordnung des Fremdenwesens in dem Sinne, daß von Gemeinds- und Kantonsfremden Familienscheine, Leumunds- und Rechtsfähigkeitszeugnisse verlangt werden.
4) Besprechung von Vorkehren gegen fallite renitente Steuerpflichtige.
5) Statistische Arbeiten der Gemeindebeamten. Wäre es nicht am Platze, daß diese aus der Staatskasse angemessen bezahlt würden?

### Uri.

— Der oft gerügten Unsitte, die Felsen unserer Bergstöcke als Felder für allerlei Annoncen zu überpinseln, soll endlich ein Ende gemacht werden. Die Urner Regierung hat in diesen Tagen ein gesetzliches Verbot erlassen, wonach jede „Verunreinigung" von Felsen durch Annoncen und Plakate bestraft wird.

### Obwalden.

— Herr Dr. med. Ming wird als Nationalrathskandidat portirt.

### Solothurn.

— Auf Veranstalten des landwirthschaftlichen Kantonalvereins findet vom 5—24. November ein Lehrkurs für Koch- und Haushaltungskunde statt.

— Die Uhrenfabrik Langendorf, welche über 700 Arbeiter beschäftigt, hat vor einiger Zeit den zehnstündigen Arbeitstag eingeführt. Es ist nun interessant, zu vernehmen, daß die tägliche Produktion, resp. der tägliche Verdienst seither eher zu- als abgenommen hat, weil die kürzere Zeit besser ausgenützt wird. —

— Der solothurn'sche Kantonalgesangverein besteht zur Zeit aus 21 Vereinen, die eine Gesammtsängerzahl von 829 aufweisen.

Der neue Vorstand besteht aus den Herren L. Giroud, Präsident des Gesangvereins Olten; Otto Häfelin, Präsident des Männerchors Solothurn; J. Schmidt, Direktor, Solothurn; A. Schild-Hugi in Grenchen; von Burg, Lehrer in Balsthal; Sieber, Lehrer in Lüterkofen und Gerichtsschreiber Stampfli in Dorneck.

— In der Nacht vom letzten Sonntag auf Montag erhängte sich in Grenchen vor seiner Wohnung der ledige 30 Jahre alte Leon Louis von Montbeliard, Uhrmacher. Grund dieses Selbstmordes unbekannt.

— In Solothurn findet im Saale des Restaurant Schöpfer I. Stock, von Samstag den 20. bis Montag den 22. Oktober Abends eine Obstausstellung statt. Eine gleiche Ausstellung in Grenchen beginnt Sonntag den 28. Oktober.

### Schaffhausen.

— Die Volksabstimmung vom Sonntag hat sämmtliche Regierungsräthe wieder bestätigt. Herr Major Rauschenbach, für den namentlich in Schaffhausen gegen Hrn. Moser-Ott eingetreten wurde, machte 1952 Stimmen. Die Nichtangefochtenen erhielten durchweg 5500 bis 5800 Stimmen.

### St. Gallen.

— Laut Urtheil des Bezirksgerichtes St. Gallen haben die Erben des Hrn. Rentier Huber im Ganzen 144,500 Fr. Nachsteuer zu bezahlen und zwar 64,500 Fr. an den Staat und 80,000 Fr. an die Stadt Gallen. Das Urtheil ist bereits in Rechtskraft erwachsen, da nicht appellirt wurde.

### Graubünden.

— Bisthum Chur. Betreffend die Bischofswahl liest man im „Fr. Glarner": Weil Graubünden ausschließlich den Bischof von Chur (Bischof für Graubünden, Glarus, Schwyz und Obwalden) besoldet, so kann auch nur ein Bündner Geistlicher Bischof werden. Es sind indeß Unterhandlungen im Gange, wonach der Bischof gemeinsam besoldet würde, wodurch die Möglichkeit geschaffen wäre, daß auch ein Geistlicher von Glarus, oder Schwyz oder Obwalden zum Bischof von Chur ernannt werden könnte.

— Der glücklichste Jäger dahier soll dahier während der letzten Jagdkampagne neun Gemsen geschossen haben.

### Waadt.

— Es erhellt aus den genommenen Erkundigungen, daß das Broyethal am meisten von der Ueberschwemmung gelitten hat. Der Anblick der obern Gegenden des Thales, zwischen Granges und Moudon ist entsetzlich. Das gleiche ist in Payerne der Fall. In Moudon sind große Gebiete Landes verschwunden, weggeschwemmt. Man nennt zwei Eigenthümer bei Moudon, welchen das Wasser jedem für 8000 Fr. Land weggerissen hat. Es ist eine wahre Kalamität für die Gemeinden, den Staat, wie für den Einzelnen der Betroffenen.

## Ausland.

— Die Mackenzieschrift wird in ganz Preußen verboten werden. In Berlin ist der Verkauf bereits untersagt. Von den kleinen Staaten hat die einstige freie Stadt Hamburg den Anfang gemacht und dieselbe auch verboten. — Schöne Gerechtigkeit! —

— Die Spaarmann'sche Verlagsbuchhandlung in Oberhausen (Kreis Duisburg) erleidet durch die Beschlagnahme der Mackenzie-Schrift einen unberechenbaren Schaden. Diese Firma hat die deutsche Uebersetzung übernommen. Der Staatsanwalt hat nicht weniger als 800 Paketsendungen beim Verleger mit Beschlag belegt. In Leipzig wurden in den verschiedenen Firmen, welche die Schrift an die Sortimenter ausliefern, nicht weniger als 40,000 Exemplare mit Beschlag belegt. Die deutsche

---

mit ihm nach dem Pommerschen Bahnhof und beförderten ihn in ein Eisenbahnkoupee, in welchem er nach der Provinzial-Irrenanstalt zu Neustadt gefahren und dort als „Geisteskranker" untergebracht wurde. Zum Glück für ihn erfolgte seine sofortige Entlassung, da der Anstaltsdirektor ihn für gesund erklärte.

Auflage, welche in London gedruckt wurde, beträgt 200,000 Exemplare.

— In Mülhausen haben etwa hundert Arbeiter der Fabrik Schwartz die Arbeit niedergelegt; bis zur Stunde ist noch keine Verständigung erfolgt und der Streik dauert fort.

— Der Revisionsplan Floquet's wird von allen opportunistischen Blättern erbarmungslos verurtheilt. Auch die radikale Presse erklärt sich gegen die Bestimmung über die Stabilität der Ministerien und gegen die Reform des Staatsraths. Auch sind ihr die Beschränkungen der Funktionen des Senats nicht weitgehend genug. Sie verlangt für denselben die direkte Wahl. Doch spricht sie die Hoffnung aus, daß auf dem Kongresse das Projekt durch Amendements verbessert werden könne. Die Monarchisten verhöhnen Floquet's Projekt, scheinen aber bereit zu sein, dafür zu stimmen, weil es den Untergang der Republik vorbereite. Herr Floquet geht wieder ganz links und wird die Opportunisten in Schach halten wollen. —

— Der französische Kriegsminister beschloß, daß zukünftig kein fremder Offizier weder in die militärischen Bildungsanstalten, noch in die Regimenter aufgenommen werde dürfe.

— Der „Times" wird aus Sansibar gemeldet, daß der deutsche Admiral und der deutsche Generalkonsul am 15. ds. nach dem Küstengebiete abfahren. Der Sultan sandte hundert Mann nach Pangani, um dort seine Autorität wieder herzustellen. —

## Allerlei Neuigkeiten.

— Weinpreise. Wir werden darauf aufmerksam gemacht, daß die gemeldeten Waadtländer Weinpreise den Leseliter betreffen, nämlich 100 Liter Trauben und ca. 30 Liter Most in guten Jahren, sowie Lesekosten zu Lasten des Käufers.

— Polizeistaatliches. In Freiburg im Breisgau wurden zwei Schweizer Fabrikarbeiter auf unbekannte Angabe hin zu 4 und 6 Wochen Gefängniß verurtheilt, weil sie den in Deutschland verbotenen „Basler Arbeiterfreund" gelesen hatten. Sie selbst gehören nicht zu den Sozialdemokraten.

— Wieder Eine. Die „Götheforschung" hat entdeckt, daß das zahllose Register der Götheschen Liebschaften um eine Zäribieterin zu vermehren sei.

Bei der Götheseier in Stäfa, wo Göthe im Herbst 1790 weilte, wurde als ein „ander Mädchen" auch eine Müllerstochter von Stäfa genannt, was nun die gewissenhafte Götheliteratur zu verzeichnen hat. —

— Ein Petroleum-Unglück wird von Gelterkinden gemeldet. Sonntag Morgens 8 Uhr sah man in einem Hause eine Feuersäule von der Küchenthür ausgehen und eine brennende Frau in den Bach springen. Die Arme ist am Abend ihren furchtbaren Brandwunden erlegen.

— Der Unglücksfall in Gelterkinden hat nun noch ein zweites Opfer gefordert. Außer der Frau Bollmy, die sich beim Neolin-Einfüllen verbrannte und den Wunden erlag, ist nun auch die Frau Fricker, die gerade anwesend war, in Folge erlittener Brandwunden gestorben.

— Ein Feuerwerker. Am Sonntag wurde ein theilweise versichertes Heuhäuschen durch einen Emil Meury von Ziefen in Brand gesteckt. Da am Brandstifter nichts zu suchen ist, erleiden sowohl die beiden Eigenthümer als die zwei Miether Schaden.

— Gewerbe. Der St. Galler Mechaniker Spühl habe eine automatische Ofenrohr-Loch- und Nietmaschine erstellt, die per Stunde das erstaunlich große Quantum von 180 Stück schöner, genauer und in jeder Hinsicht tadelloser Ofenrohre von beliebiger Größe herstellt.

— Der Kursaal auf Maloja beherbergt, trotz der ungünstigen Witterung der letzten Zeit, seit Anfang dieses Monats noch 40 Gäste.

— In St. Margrethen wurde ein Balgacher Bürger rücklings zu Boden geworfen und einer auf dem Leibe getragenen Summe von ca. Fr. 1400 beraubt.

— Heinrich Frey, Bote in Theilingen (Zürich), war voriges Jahr im Frühling im Falle, einen Apfelbaum umzupfropfen, von welchem nun dieses Frühjahr ein gepfropftes Aestchen Blüthen trieb, so stark wie eine besetzte Rose, und am gleichen Aestchen reiften 23 Aepfel.

— Auf dem Erlenbacher Markte (Bern) waren 2000 Stück Vieh aufgetrieben. Hievon wurden ungefähr ⅔ verkauft, aber zu gedrückten Preisen. Fremde Händler waren wenig da, und deshalb blieb auch die bessere und theurere Waare meistens unverkauft.

— Am Michaelsmarkt in Interlaken waren 1731 Stück Rindvieh, 195 Schafe, 257 Ziegen, 312 Schweine sammt Ferkeln aufgetrieben. Der Handel im Allgemeinen war sehr lebhaft, auch die Preise zogen bedeutend an. Schöne Kühe und Rinder galten 400 bis 500 Franken. Circa ⅔ der aufgeführten Waare wurde verkauft.

## Neueres und Telegramme.

Neapel, 16. Okt. Die Ankunft des Kaisers gestaltete sich zu einem großartigen, unbeschreiblichen Volksfest, welches die Ankunft in Rom völlig in Schatten stellt. Der Empfang Seitens der besonders zahlreichen Arbeitervereine war ein begeisterter.

Neapel, 16. Okt. Der Fremdenzufluß ist ein gewaltiger; von Rom sind 60,000 Menschen theils eingetroffen, theils unterwegs. Alle Bahnhöfe, welche der kaiserliche Extrazug passirte, waren festlich geschmückt und der Zug wurde überall mit unbeschreiblichem Jubel begrüßt.

Redaktion: J. J. Spühler.

**Marktbericht von Langenthal** vom 16. Oktober 1888.

| | Fr. Ct.—Fr Ct. |
|---|---|
| Erdäpfel gelten per 100 Kilo | 7. 00—07. 50 |
| Frühe Erdäpfel „ „ „ | 0. 00—00. 00 |
| Aepfel per 20 Liter | 0. 40—00. 80 |
| Birnen „ „ „ | 1. 00—01. 40 |
| Kabis und Köhli per Kopf | 0. 10—00. 25 |
| Bauernanken in Ballen per Kilo | 2. 20—02. 40 |
| Bordruchanken in Parth per Kilo | 2. 15—02. 20 |
| Eier per Stück | 7—00,7½ |
| Fette Kälber, prima Waare per Kilo | 1. 00—01. 20 |
| Fette Kälber | 0. 80—0. 98 |
| Saugkälber per Stück | 30. 00—35. 00 |
| Fette Schweine per Kilo | 0. 88—1. 00 |
| Faselschweine per Stück | 17. 50—50. 00 |
| Fette Schafe per Kilo | 0. 56—00. 66 |
| Rindfleisch gilt per Kilo | 1. 00—01. 20 |
| Schweinefleisch „ „ | 1. 40—00. 00 |
| Schaffleisch „ „ | 1. 40—00. 00 |
| Kalbfleisch „ „ | 1. 60—00. 00 |
| Speck „ „ | 1. 60—01. 80 |

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2 Cels.

| 1888 Oktbr. | Beobachtungszeit | Thermometer in Celsius | Barometerstand i. mm Aufst. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Bewgsm. Mittl. Heftigkeit | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 16. | Mittgs. 1 U. | +9,2 | 735,4 | 770,2 | NE 1 | 47 | hell, |
| 16 | Abends 9 „ | +4,4 | 735,9 | 769,6 | SEE 2 | 79 | „ |
| 17. | Morg. 7 „ | +1,8 | 733,7 | 767,9 | W. 1 | 90 | Nebel |

Beobachtung um 7 Uhr früh:
Maximum 9,2 Minimum +0,4
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh: — mm.

**Zürcher Witterungsbericht** vom 17. Oktober.
Trockenes, kühles und zeitweise nebliges Wetter.

**Pariser Observatorium** vom 16. Oktober.
Wahrscheinlich Nordwind, schönes Wetter, gleiche Temperatur.

## Vereinschronik.

### Sängerbund.

Wegen Abwesenheit des Direktors **keine** Probe, dafür **Morgen.**

### V. J. K.

Das Pflichtenheft pro 4. Quartal liegt bis **Samstag Abends im Lokale** auf und wird um prompte Unterzeichnung ersucht. [4627

### Unteroffiziers-Verein Aarau.

**Sitzung**
**Donnerstag Abends 8½ Uhr**
in der „Brauerei Ryniker" (Leist).
Wichtige Traktanden erfordern zahlreiche Betheiligung. (4628
**Der Vorstand.**

### Impfung

im städt. Schulhaus (Parterre links, Zimmer Nr. 40), **Mittwoch, den 17. Oktober,** Nachmittags 2 Uhr.
4643] **Der Bezirksarzt.**

### Anschreibung

**auf Gerüste für Gärten & Spaliere** zu Gunsten der Einwohner von Aarau,*) auf der **Polizeiwachstube,** den Haufen zu **Fr. 6,** franco Abladestelle. Es können aber auch ¼, ⅛ Haufen angeschrieben werden. Der Betrag wird nachher durch einen Bezitzer eingesammelt, gegen 15 Cts. Bezugsgebühr. Anschreibefrist bis **25. dies.** Anschreibegebühr bis **25. dies.** [4636
Aarau, 15. Oktober 1888.
**Die Forstverwaltung.**
*) Wegen zunehmendem Mangel an Deckästen können keine mehr an Auswärtige abgegeben werden.

### Reit-Kurs.

Um **womöglich vor Neujahr** einen Militär-Reitkurs abhalten zu können, werden Theilnehmer eingeladen, sich auf einer im **Café Stahel** aufgelegten Liste bis **Donnerstag den 18. ds. Mts.** eintragen zu wollen oder sich beim Unterzeichneten anzumelden. (4618
Aarau, 15. Oktober 1888.
Hptm. **O. Amsler,**
Sekt.-Chef.

### Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme beim Hinscheiden unseres geliebten Gatten und Vaters

**Dr. Friedrich Wilhelm Wedekind**

unsern innigsten Dank. (4632

Familie Wedekind,
**Schloß Lenzburg.**

Bringe einem geehrten Publikum zu Stadt und Land mein



### Schuhwaarengeschäft



in empfehlende Erinnerung und halte auf kommenden Winter in schöner Auswahl:

**Winter-Schuhe**

mit Flanell und Schafpelzfutter, mit Tuch- und Lederböden,
**Filzpantoffeln, Morgenschuhe billige, Filzschlappen,**
**Roßhaar-, Filz- und Kork-Einlegsohlen,**
sowie ausgezeichnetes
**Lederfett, Lederöl, Lederlack und Mattledergreme.**

**O. Künze,** Schuhmacher,
Pelzgasse 122. (4631

### Gasthof z. Rößli.

**Heute** (4640
**Hasenpfeffer.**

### Restaurant z. Halde.

**Tyroler- und Meiener-Sauser**
**im besten Stadium.**
Es empfiehlt sich bestens
4633) **D. Woodtly.**

### Gemsepfeffer

empfiehlt [4544
**Emil Obrist.**

**Großes Lager in**

### Schreibbücher, Copirbücher, Geschäfts-Agenda 1889.

Diverse Sorten **Kalender 1889,** worunter der **Nationalkalender** sehr empfehlenswerth ist. [4626
Es empfiehlt sich bestens
**Fr. Hagenbuch,**
Buchbinderei.

Unser **Stimmer** befindet sich diese Woche in Aarau.
4628] **Käslin & Burgmeier.**

Ein zuverlässiger **Mann** wünscht Arbeit in einem **Magazin** oder **Privathaus.** Wer, sagt die Exped. dieses Blattes. (4625

### Steigerungs-Rückzug.

Die im Geldtage über **Jakob Suter,** jünger, alt Bannwarts im Oberester zu **Suhr** auf Mittwoch, den 17. d. Mts. angesetzte Steigerung wird **nicht** abgehalten. [4631
Aarau, 16. Oktober 1888.
**Die Geldtagsbehörde.**

### Gerichtliche Aktivensteigerung.

Im Geldtage über Samuel Stirnemann, Bäcker von Gränichen werden **nächsten Samstag, den 20. Oktober,** Nachmittags 3 Uhr auf der hiesigen Gerichtskanzlei **illiquide Aktivposten im Betrage von ca. Fr. 50.**— gegen Baarzahlung versteigert. [4630
Aarau, 16 Oktober 1888.
**Die Geldtagsbehörde.**

### Gerichtliche Aktivensteigerung.

Im Geldtage über Gottl. Weiermüller, Schreiner und Wirth in Suhr werden am nächsten **Samstag den 20. Oktober 1888** von Nachmittags 4 Uhr an auf der Gerichtskanzlei Aarau **illiquide Aktivposten** im Betrage von ca **Fr. 700,** sowie eine **Lebensversicherungs-Police** im Betrage von **Fr. 2000** gegen Baarzahlung öffentlich versteigert. [4635
Aarau, 16. Oktober 1888.
**Die Geldtagsbehörde.**

### Kinderarbeiten

in großer Auswahl und billigsten Preisen empfiehlt (4601
**M. Theodor-Hagnauer,**
hintere Vorstadt.

### Englische Gummischuhe

sind in großer Auswahl vorräthig für Herren und Damen bei
4529] **Joh. Hoffmann,**
Schuhmacher.

### Lehrlings-Gesuch.

**Wo ein intelligenter Knabe in einem „Coiffeur-Geschäfte' eine tüchtige Lehrzeit durchzumachen Gelegenheit hat, sagt die Exped. d. Bl.** (4415



### Kartoffeln

vorzüglicher Qualität werden morgen **Donnerstag am Bahnhof** ausgewogen. [4642
**Gustav Hoch.**

**Zu verkaufen**
wegen Mangel an Platz verschiedene schöne **Kübelpflanzen.** Wo sagt die Exped. ds. Blattes. [4639

**Zu kaufen gewünscht:**
**Ein Wasserständli.**
Wer sagt die Exped. [4644

**Zu verkaufen:**
Auf **Walthersburg** schöne gepflückte **Breitiker, Habermehler** und andere gute Sorten (4605

### Spätäpfel.

**Gesucht:**
**Eine Lehrtochter**
in das **Weißwaarengeschäft** von
4604) **J. Dolder** am Graben.

**In einem hiesigen Engros-Geschäft findet eine Tochter, welche eine ordentliche Handschrift hat, bis Ende November Beschäftigung.**
**Eintritt sofort. Schriftliche Offerten befördert unter Chiffre T die Exp. ds. Blattes.** [4629

**Zu vermiethen:**
Zwei schöne möblirte heizbare **Zimmer** mit schöner Aussicht. [4548

**Zu vermiethen:**
Ein schönes sonniges **Logis** von 3 Zimmern nebst Zubehör und Wassereinrichtung. (4607
**Schachen 741.**

**Zu vermiethen:**
Eine **Wohnung** im Hause Nr. **399** jenseits der Aare, bestehend aus fünf Zimmern, zwei Kammern und Zubehörden. (4624

**V. Sernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

---

**Wollene Gilet**
für Knaben und Erwachsene,
**Unterkleider**
**für Kinder, Damen u. Herren**
in Baumwolle, Vigogne u. Wolle,
**Aechte Dr. Jäger-Unterkleider,**
**Aechte Dr. Jäger-Normalwolle,**
**Winterqualitäten,**
empfiehlt in größter Auswahl und billigsten Preisen [4422
**E. Hemmeler-Türler.**

---

**Emma Haßler-Stampfli**
empfiehlt eine schöne
**Auswahl in**

**Corsets.**

---

**D. R.-Patent No. 42214.**
**Haarschäfte** aus Kalbleder, woran die natürl. Haare gegerbt. Größte Marschfähigkeit. Gegen Hühneraugen.

**Erfolg wunderbar** bei blöden, kalten, nassen und schweiß Füßen, sowie deren Folgen. Die Fertigstellung besorgt jeder Schuhmacher. Nur allein echt aus der Leder- und Schäftefabrik von **L. Fischer & Cie.** in **Offenburg,** Baden.
Aerztl. Gutachten und illu. Cataloge gratis und franko.
— **Obacht vor Fälschungen.** —
Prämirt: Karlsruhe, Berlin, Wien. (4488
In **Aarau** nur allein echt bei **Oswald Künze,** Schuhgeschäft.

---

**Pferde-Decken**
**in Oeltuch,**
gute Qualität und solid ausgefertigt sowie **Deckenstoff** empfiehlt äußerst billig **A. Schmidt,** Sattler,
4512) b. d. obern Mühle.

---

Unterzeichneter bringt dem geehrten Publikum zu Stadt und Land sein (451
**Nähmaschinen-**
**Fornituren-Lager**
in gefl. Erinnerung, als **Nähmaschinen, Nadeln** aller Systeme, **Faden** beste Qualität per Spuhle à 30 Cts., per Dutzend billiger. **Oel,** offen und in Flaschen, **Oelpintchen, Schraubenzieher, Gummringe, Lederfaiten, Schiffchen,** sowie sämmtliche **Maschinenbestandtheile,** zu deren Abnahme mich angelegentlichst empfehle. **A. Walter-Schmuziger,** Maschinenhdlg.

---

**Cognac**
fine Champagne.
In allen Fällen verwendbar wo die HH. Aerzte solchen verordnen.
Direkter Bezug.
**Aug. Brunnhofer-Meder,**
4202) Zollrain, Aarau.

---

**Faßunschlitt,**
**Süßbrand,**
**Hausenblase,**
**Korn- & Jauche-Vitriol,**
**Schwefelblust**
in bester Qualität bei
**Joh. Schmidt**
4611] z. Bären.

---

# Feuerwehr Aarau.

Die diesjährige Hauptübung findet statt in der Zeit zwischen dem
**18. und 31. Oktober 1888.**

Schriftliche Aufgebote werden nicht erlassen, sondern an irgend einem in diesen Zeitabschnitt fallenden Nachmittag um 2½ Uhr die gewohnten Feuersignale gegeben.

Es haben sich hierauf **sämmtliche Corps** in **voller Ausrüstung** sofort bei ihren Lokalen zu sammeln und mit ihren Geräthen zur Inspektion und Entgegennahme weiterer Befehle in den Kasernenhof zu begeben, wo ihnen die Plätze zur Aufstellung angewiesen werden.

Aarau, 15. Oktober 1888. [4614

**Commando der Feuerwehr Aarau.**

NB. Die umliegenden Gemeinden, sowie die hiesige Einwohnerschaft werden mit Rücksicht auf die Allarmirung auf obige Ausschreibung speciell aufmerksam gemacht.

---

# Zum Verkauf

wird aus freier Hand ausgeboten: (4538
**Ein in hier gelegenes großes, massiv gebautes**

# Wohnhaus,
**enthaltend eine schöne helle Wohnung von 7 Zimmern, Küche, Keller & Estrich, sowie mehrere große geräumige Lokalitäten, zum Betriebe jeden Gewerbes geeignet.**

Kaufs und Zahlungsbedingungen sind günstig gestellt. Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst

Aarau, den 11. Oktober 1888.

Der Beauftragte:
**H. Heller,** Rechtsagent.

---

# Regen-Schirme
und
# Spazier-Stöcke
in
4418) **überaus großer**
**Auswahl**
bei
**V. Sernatinger**
AARAU.

---

# Stampf- & Stock-Zucker
empfiehlt zu billigsten Preisen (4603
**Emil Maurer,**
z. Kreuz.

---

**Wolldecken.**

**Wolldecken,** „nur in ganz vorzüglicher, feiner und hochfeiner Qualität," weiß, grau, roth und vielfarbig, von der Fabrik kleiner, **unbedeutender Flecken wegen ausrangirt,** dennoch aber für Geschenke und Aussteuern passend, verkaufe als **Ausschuß** in allen Größen von **Fr. 6—23** statt **Fr. 12—42.** — **Schwere Vieh- und Glättdecken** von **Fr. 2** an. [4594
**H. Brupbacher,**
**Zürich, 35 Bahnhofstraße 35.**

---

Die
# Lithographie & Steindruckerei
von
**Hans Schneider, in Turgi bei Baden,**
empfiehlt sich zur Anfertigung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten: **Adreß-, Visit- und Trauerkarten, Fakturen, Etiquetten** aller Art, **Pläne** und **Ansichten; Affichen** und **farbige Placate,** alles in **modernster Ausführung.** Photolithographisches Verfahren.
Lager in **Schreib-, Post-** und **Packpapieren.**
**Converts zu Fabrikpreisen;** Niederlage der Sicherheitsconverts Constantia u. Sybille. [3815
**Prompte Bedienung. Billige Berechnung.**

---

In **H. R. Sauerländers Sort.** in Aarau ist zu haben:
**Unglückschronik** oder die denkwürdigsten elementaren Verheerungen und Zerstörungen in Natur- und Kulturleben aller Zeiten.
Fr. 2.50. [4468

---

# Stenographie-Kurs.

Der **Stenographen-Verein Aarau** wird Anfangs November einen Unterrichtskurs in der Stolz'schen Stenographie eröffnen und erläßt hiemit unter Hinweis auf den großen praktischen Nutzen der Kurzschrift an Lernbegierige — beiderlei Geschlechts — die höfliche Einladung zur Theilnahme an demselben. (4505
Schriftliche oder mündliche Anmeldungen nehmen entgegen die Vorstandsmitglieder **J. Heuberger, F. Hauenstein** und **J. B. Meier,** welche auch zu weiterer Auskunft gerne bereit sind.

---

# Bayrische Bierhalle
**z. alten Post:**
Fortwährend **Franziskaner Bräu.**
Für Tit. Gesellschaften, Vereine, Vorstandssitzungen ist im ersten Stock ein geräumiges Lokal eingerichtet.

---

**Herbst- & Winter-**
# Unter-Kleider
**in Baumwolle, Vigogne und Wolle**
4634) für
Herren, Damen und Kinder
**in anerkannt größter Auswahl zu billigsten Preisen.**
**Rohe Mannshosen** von 70 Cts. an
**Rohe Frauenhosen** von Fr. 1. 20 an.
**We. Jean Kiefer & Cie., Aarau**
Solothurn. — Lausanne. — Olten.

---

# Kæslin & Burgmeier
Nro. 209 — AARAU — Nro. 209.

**Grosse Auswahl**
# Pianos, Harmoniums,
Automatische Klavierspieler
**mit Notenblätter.** (4504
**Klavierstühle.**
einfach und elegant.
Kauf — Miethe — Tausch — Reparaturen
und Stimmungen.

---

# Vaseline Lederfett,
erprobt vorzüglichstes, bewährtes Mittel, um Schuhwerk dauerhaft, weich und wasserdicht zu machen, empfiehlt in Blechbüchsen von ¼, ½, und 1 Kilo., sowie offen in jedem Quantum zu billigsten Fabrikpreisen.
**C. Aychner-Heiler.**

---

Frau **Emma Haßler-Stampfli,**
**Aarau**
empfiehlt ihre Vertretung für die
# Kleiderfärberei & chem. Waschanstalt
**von Karl Ladendorff in Basel**
**(ältestes Geschäft dieser Branche in der Schweiz).**
Schnelle Bedienung nebst vorzüglicher Ausführung der Arbeiten zusichernd. (4156

---

# Tüchtige Buntweber
finden jederzeit regelmäßige und gutbezahlte Beschäftigung in der **mechanischen Buntweberei** von (3064
**Imhof, Blumer & Cie.**
O. F. 8401) in **Freyenstein,** (Kt. Zürich).

---

Interessant und lehrreich für Jedermann ist das Werk:
# Krankenheil
das **Geschlechtsleben,** seine Krankheiten und deren Heilung, mit vielen Illustrationen. Zur **Selbstbehandlung** ohne Arzt, sowie zur **Verhütung** von **Krankheiten. Heilmittel** angegeben. Unentbehrlich für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte.
Zu beziehen von **Ludw. Magg,** Buchhandlung, **Kreuzlingen,** in 6 Heften à 80 Cts., oder in Goldpressung geb. à Fr. 5. 80.

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Donnerstag 18. Oktober 1888. № 248. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

## Das Urtheil Bismarck's über die Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III.

Unbequemer ist noch keinem Staatsmanne die Veröffentlichung eines Schriftstückes gekommen, als diejenige des Kaisers Friedrich dem Reichskanzler. Eine unsagbare Wuth muß in den Mann gefahren sein, als er die Verurtheilung des Tagebuches schrieb, das an seinen Lorbeeren rüttelte. Die Aufregung hat sich gelegt und er läßt der Welt in seinem Leiborgan, der „Nordd. Allg. Ztg." eine Studie über die beiden Kaiser bieten, in der er seinem Grolle nur noch gegen die freisinnigen Deutschen Luft macht.

Dieselbe schreibt:

„Es liegt in den demokratischen Tendenzen, den Kaiser Wilhelm I. und Kaiser Friedrich III. nach Möglichkeit zu verschmelzen, damit die Politik des Ersteren unter der Beleuchtung, die vom Lichte seines Nachfolgers ausgeht, beurtheilt werde. Die Politik beider Herren ist aber bei ihren Lebzeiten niemals eine übereinstimmende gewesen. Es war die natürliche Konsequenz des monarchischen Prinzips, daß jeder Träger der Krone seine persönliche Auffassung in Regierungsakten zum Ausdruck bringt. Diese Thatsache ist wie in früheren Jahrhunderten, so auch zwischen dem Kronprinzen Friedrich Wilhelm und dem Kaiser Wilhelm zum Ausdruck gekommen. Nachdem der Prinzregent als König die konservativere Richtung seiner Vorgänger wieder aufgenommen hatte, ist die persönliche Meinungsverschiedenheit zwischen ihm und seinem Herrn Sohn schärfer zum Ausdruck gekommen.

Aber nicht nur in der inneren Politik, vielleicht noch konstanter war dies der Fall in der auswärtigen, und würde sich bei längerem Leben des Kaisers Friedrich gerade diese Verschiedenheit noch schärfer ausgeprägt haben. Ueber die Hinneigung Kaiser Wilhelms I. zur russischen Politik besteht kein Zweifel, über die Vorliebe Kaisers Friedrich's für englische Beziehungen ebenso wenig. Beim Eintritt der Identität zwischen der russischen und englischen Politik hätten beide Richtungen ihre Rechnung finden können; sie blieben aber unvereinbar, so lange die Interessen Rußlands und Englands divergirten. Es ist deshalb in der auswärtigen Politik ebenso wenig, wie in der inneren möglich — namentlich vom monarchischen Standpunkt aus ist es ganz unmöglich —, die Politik des Kaisers Wilhelm und die des Kaisers Friedrich zu identifiziren. Der Letztere war zur Zeit des französischen Krieges bald 40 Jahre, also in einem Alter, wo man seine eigene und unabhängige Meinung hat. Diese war nicht die seines Herrn Vaters.

Diese Thatsache ist eine menschlich und politisch vollkommen natürliche und berechtigte, und nur in den Kreisen befremdend, wo man überhaupt den Werkstätten und Anregungen der Politik im Großen aus Mangel an Nachdenken und an historischem Wissen vollständig fremd ist.

Ein Rückblick auf die Geschichte des Brandenburgischen Kaiserhauses von der Zeit des Kurfürsten Georg Wilhelm und seines großen Sohnes bis auf die heutigen Tage liefert in jedem seitdem vergangenen Menschenalter Beweise von Divergenzen zwischen den Ueberzeugungen der Thronerben und der regierenden Fürsten.

Zur Richtigstellung der zeitgenössischen Ansichten glauben wir, nur auf eine Seite der Sache aufmerksam machen zu sollen, die in allen bisherigen historischen Beurtheilungen unserer Ansicht nach nicht zu ihrem Rechte gekommen ist; es ist das die Gefahr, welche den deutschen Interessen drohte, wenn 1870 die Neutralen, also das „Europa", welches Herr v. Beust vermißte, in dem deutsch-französischen Streit intervenirt wären.

Die Möglichkeit dazu lag von Beginn des Krieges an vor, und die Verwirklichung der Einmischung nach den deutschen Siegen scheiterte nur an dem Mangel an Einverständniß zwischen den großen Mächten. Wir glauben kaum, daß eine der letzteren zur Intervention geneigt gewesen wäre, wenn Deutschland Niederlagen erlitten hätte und zu einem nachtheiligen Frieden genöthigt gewesen wäre. Die Abneigung aber, Deutschland die volle Frucht der Siege seiner Heere pflücken zu sehen, war ziemlich allgemein; den außerdeutschen Mächten war die volle Konsequenz der deutschen Siege, die Herstellung eines kompakten Deutschen Reiches nämlich, wie es heute besteht, keine erwünschte. Die Möglichkeit der Einmischung der Neutralen, ja die Wahrscheinlichkeit derselben wurde von der deutschen Diplomatie sofort in's Auge gefaßt, nachdem die ersten deutschen Siege die Möglichkeit eines vortheilhaften Friedensschlusses in Aussicht zu nehmen erlaubten.

Die Besorgniß vor neutraler Einmischung, welche damals den Kaiser Wilhelm und seinen politischen Rathgeber nothwendig erfüllen mußte, ist an die politischen Freunde des damaligen Kronprinzen nicht herangetreten. Dieselben haben sich von der Möglichkeit eines europäischen Veto niemals Rechenschaft abgelegt. Ebensowenig fand unter ihnen eine auf Verständniß der Vorgeschichte begründete Erwägung der Gefahren statt, welche eine Zukunft deutscher Neubildung bedroht haben würden, die nicht auf vollem Einverständniß aller zum Mitsprechen geschichtlich und militärisch berechtigten deutschen Elemente beruht haben würde.

Unter den Rathgebern, welche sich damals unberufen an den Erben der deutschen Kaiserherrlichkeit drängten, befanden sich viele theoretische, aber kaum ein praktischer Politiker; es wäre sonst unmöglich gewesen, für den Fall des Widerstrebens der süddeutschen Staaten gegen den Eintritt in den norddeutschen Bund Gewaltmaßregeln nicht nur gegen die Fürsten, sondern auch gegen deren Streitkräfte in Frankreich überhaupt zu diskutiren. Ein deutsches Reich, welches in der freiwilligen Mitwirkung aller Stämme und Dynastien, wie sie sich auf dem letzten Reichstage bethätigt hat, die feste Basis der Einheit fand, wäre schon durch den Verdacht gewaltthätiger Pression gegen Bundesgenossen unmöglich geworden und der latente Bürgerkrieg, das Welfenthum übertragen auf 10 Millionen süddeutscher Landsleute, würde das Ergebniß einer unehrlichen Gewaltthat gewesen sein. Aus ihr hätte eine nationale Entwicklung des Kaiserthums niemals hervorgehen können, selbst wenn die Gewaltthat gelungen wäre. Die Behauptung, daß Kaiser Friedrich den in dieser Richtung liegenden Gedanken ernstlich Audienz gegeben habe, tritt in den Auszügen des Tagebuches zum ersten Male unter Berufung auf urkundlichen Beweis in die Oeffentlichkeit.

Es ist eine wunderliche Erscheinung, daß gerade die bisherigen Gegner monarchischer Einflüsse ihre nur aus dem Kampfe gegen alles „Bestehende" hervorgehende Gegnerschaft mit dem Namen eines Monarchen, dem des Kaisers Friedrich, zu decken bemüht sind. Sie glaubten offenbar, an diesem Herrn die Eigenschaften gefunden zu haben, welche alle Gegner des Bestehenden stets an einem Monarchen zu schätzen wissen. Daß sie sich auch in Bezug auf Kaiser Friedrich hierin im Irrthum befanden, würde ihnen klar geworden sein, wenn diesem Herrn eine längere Regierung von Gott beschieden worden wäre. Die Fortsetzung der Regierung des dahingeschiedenen Herrn würde sie ebenso wie die Ergebnisse der Entwicklung von 1858 bis 1862 überzeugt haben, daß ein König von Preußen und ein deutscher Kaiser mit den Grundsätzen, die sie dem damaligen Kronprinzen unterschieben wollten, nicht zu regieren vermag, und wenn er den Thron besteigt, sich bald überzeugt, daß es so nicht geht.

Es ist eine unehrliche Argumentation, wenn die reichsfeindlichen Organe aus der Thatsache, daß im Jahre 1870/71 — und auch vorher und nachher — die politischen Ueberzeugungen des Kaisers Wilhelm I. und die des damaligen Kronprinzen nicht übereinstimmten, und daß in Folge dieses Dissensus ein regelmäßiger und eingehender Meinungsaustausch zwischen beiden Herren und ihren Rathgebern unterblieb, irgend welche politischen Konsequenzen ziehen wollen. Die Thatsache der Nichtübereinstimmung und des Mangels an eingehendem Meinungsaustausch über innere und auswärtige Fragen zwischen Kaiser Wilhelm und seinem Herrn Sohne ist eine geschichtlich zweifellose. Daß dieselbe ihren Ausdruck in den politischen Geschäften der Zeit gefunden hat, ist natürlich und entspricht der Bedeutung, welche die Persönlichkeit eines Mitgliedes eines königlichen Hauses und insbesondere die des Thronerben im monarchischen Staate hat.

---

1

## Feuilleton.

### Langenmattjakobs Ueberraschungen.

Humoristische Skizze aus dem Berneroberland.

Hoch oben an sonniger Halde halten drei, vier schmucke Häuser mit breiten Lauben, wie man sie so heimelig und nett nur im Berneroberland sieht, Wache über das freundliche, kleine Thal. Drunten aber im Schatten, mitten in der weitschweifigen Gemeinde, stehen die Kirche mit dem Pfarrhaus, das Wirthshaus und das Gemeindehaus. Aus Letzterem tritt an einem kalten, wolkenlosen Wintertag Langenmattjakobs hagere Gestalt; er neigt sich nieder zu den Kindern, die ihren Reichthum in einem farbigen Nastuch tragen und die er an der Hand führt, zeigt hinauf zu den freundlichen Häusern, deren Fenster so lustig glitzern im Sonnenschein. „Da hinauf gehen wir jetzt miteinander, nicht holzgradauf, aber dem Zickzacksträßlein nach, neben dem die rustigen Stangen in Reihe stehen und das erste Haus links mit der breiten geschnitzten Laube und den grünen Fensterläden, das ist mein Haus und euer zukünftig Heim."

Schüchtern schauten Knab und Mädchen nach der angedeuteten Richtung hin, wie ein Hauch freudiger Hoffnung zieht es über die zarten, blassen Gesichtchen, sie lächeln sogar, so glücklich, wie nur Verdingkinder, die hin- und hergestoßen werden, von einem Pflegevater zum andern, zu lächeln vermögen. Dann schreiten die Drei hinaus über den gefrorenen Schnee, lenken ein in das Zickzacksträßlein, von dem aber heute nichts sichtbar ist, und wenn dem Langenmattjakob, der etwas langsam von Gedanken ist, ein freundlich Wort in den Sinn kommt, so läßt er's frisch vom Stapel laufen; die Kleinen schauen immer getroster hinauf zu ihrem Pflegevater, haschen jedes freundliche Wort freudig auf, gleichwie die Küchlein emsig die Würmchen aufspicken, welche die treue Gluckhenne mühsam hervorscharrt.

Ihnen nach schaute lange der Pfarrer, ein trotz seiner Jugend recht ernster Herr. Er ist mit Jakob aus dem Gemeindehaus getreten, und wie er den wackern Mann so treu und warm sich der Armen annehmen sieht, da heitert sich sein fast allzu ernstes Gesicht auf und in allerbester Laune betritt er wenige Minuten darnach sein freundliches, warmes Pfarrhaus.

„Gut, daß Du kommst, Papa," sagte eine blasse, junge Frau, die hinter'm Schreibtisch sitzt. „Ich habe soeben dem Onkel Amade geschrieben und wenn Du noch etwas auszurichten oder zu bestellen hast, so kann's in einem post scriptum beigemerkt werden."

„Mamali, zürn' mir nicht; aber ich habe mich wegen der Sache anders besonnen. Damit setzt sich der Pfarrer zu seiner Frau und fährt fort:

„Wir hatten heute Verdinggemeinde. Aus allen Ecken und Winkeln hat's Kinder geschneit, die versorgt sein mußten bei fremden Leuten. Nun hat freilich das unwürdige Markten um die armen Geschöpfe abgenommen, und man muß den Behörden das Zeugniß geben, daß an nichtswürdige Leute oder an Familien, die selber nichts zu beißen und zu nagen haben, keine Kinder mehr verdingt werden. Aber du lieber Himmel! Damit ist nicht gesagt, daß man nicht noch vollauf Grund hätte, sich an solchen Verdinggemeinden zu ärgern an schmutzigem Egoismus. An solchen Tagen wird's mir so recht offenbar, wie unfruchtbar, wie fast zum Verzweifeln unfruchtbar zumeist der Boden ist, der dem Pfarrer zum Bepflanzen angewiesen ist. Geiz, engherziges, lebernes Wesen, Gefühllosigkeit an allen Ecken und Enden! Und wenn nun mitten in diesem für den Pfarrer so trübseligen Bild plötzlich ein schlichter Mann erscheint, ein Langenmattjakob, der ohne die geringste Verpflichtung und ohne Anspruch auf Vergütung die zwei schwächlichsten Kinder zu sich nimmt, sie aufnimmt mit jener Wärme, davon ich Zeuge war, so heißt es, sich solche Leute warm halten, sie respektiren und honoriren vor allen andern. Der gute Langenmattjakob hält so viel auf Ueberraschungen. Gut denn! so überraschen wir ihn auch einmal! Langenmattjakob soll unserm Jungen Pathe stehen und Onkel Amade soll warten."

Deß' ist die blasse junge Frau nicht recht einverstanden. Onkel Amade rechnet auf die Ehre und ihn auf die Zukunft vertrösten, das will ihr nicht schicklich erscheinen. Zudem sei durchaus nicht Frömmigkeit die Triebfeder zu Jakobs Samariterhandlung. Daß er, der kinderlose Mann, seiner Frau ganz unerwartet die Kinder ihrer verarmten Jugendfreundin zuführen wolle, das sei wieder eine seiner allbekannten Ueberraschungen und nichts Weiteres.

„Keine Frömmigkeit sei das, sagst Du? Meinst Du denn, dem edlen Werk müsse nothwendigerweise das fromme Mäntelchen umgehängt sein? Was ist fromm, die That oder das Wort, Mamali?"

So bricht ein kleiner Krieg aus im heimeligen Pfarrhaus. Tapfer kämpfen die Leutchen; aber schließlich kommt's doch zum Frieden, zu Kuß und Umarmung.

* * *

„Wer ist da?"

An der Stubenthür tastet eine Hand lange hin und her, bald rechts, bald links; bald oben, bald unten.

„Endlich!"

„Wer ist da?" fragt zum zweiten Mal [eine Nase aus dem Himmelbett.

„Nur ich, Mutterli."

„Schon zwölf! Und ich glaube beim Wetter, Du hast

## Eidgenossenschaft

— Bundesstadt. Der neue Gesandte Englands, Mr. Charles Scott, hat gestern dem Bundespräsidenten seine Kreditive überreicht. — Der Bundesrath hat gestern die neuen Instruktionen für die Handelsvertrags-Unterhändler in Wien festgestellt. — Die Regierung hat für den Fall, daß Nationalrath Bühlmann sich nicht zur Rücknahme seiner Demission bewegen ließe, die Ersatzwahl auf den 25. November angesetzt. —

— Herr Nationalrath Salomon Vögelin ist, 51 Jaher alt, gestorben.

Ein tüchtiger Gelehrter, dabei ein Mann des energischen Fortschrittes, ein guter Patriot und idealer Volksmann, der sich sehr der sozialen Frage annahm, geht mit ihm zu Grabe.

Seine Beerdigung findet nächsten Samstag, Nachmittags um 3 Uhr, statt. –

Auch der Zustand des Hrn. Schulrathspräsidenten Kappeler sei ein hoffnungsloser.

— Landesbefestigung. Das eidgenössische Genie-Büreau schreibt die erforderlichen Erdarbeiten bei den Befestigungswerken bei Andermatt zur Konkurrenz aus und soll mit denselben wahrscheinlich noch diesen Winter begonnen werden.

— Am eidgen. Forstkurs in Chur nahmen 30 Kandidaten Theil; 17 Graubündner, 6 St. Galler, 3 Obwaldner, 2 Schwyzer, 1 Glarner und 1 Appenzeller. Der Kurs dauerte 2 Monate.

— Schweizer. Offiziersgesellschaft. An Stelle des austretenden Hrn. Major Sutter wurde Hr. Hauptmann Carl Müller von Bern zum Mitglied des Zentralvorstandes und Aktuar desselben ernannt. In Bezug auf das Schießwesen wurde beschlossen: Es sei der Frage der Reorganisation der Schützenfeste in weitesten Kreisen durch Drucklegung und Uebermittlung des Referates von Hrn. Major Steiger an die Bundes- und Kantonalbehörden, sowie an Militär- u. Schützenvereine und an jeden Offizier der schweizerischen Armee die nothwendige Verbreitung zu verschaffen.

— Obstexport. Nach dem „Winterth. Landboten" ist im Flachthal in den letzten Tagen der Obstexport in Fluß gekommen. Tagtäglich gehen von Hengart eine Reihe mit Obst gefüllte Waggons ab. Das süße Obst geht nach Frankreich und wird mit Fr. 2. 60 per Kilozentner bezahlt, während das saure Obst nach Süddeutschland (Pforzheim, Karlsruhe, Rastatt, Cannstadt) wandert und mit Fr. 2. 90 per Kilozentner bezahlt wird.

Von den Obstmärkten iu Stammheim, welche daselbst jeden Freitag stattfinden, schreibt das „Andelf. Volksbl.", daß sie vom besten Resultat begleitet seien; es sei schon vorgekommen, daß die Nachfrage größer war als die Zufuhr. Viel des angekauften Obstes gehe nach Süddeutschland.

— Schweizer. Preßverband. Letzten Sonntag war in Bern das Komite des schweizerischen Preßverbandes versammelt, um entsprechend den Beschlüssen der letzten Jahresversammlung eine Eingabe an den Bundesrath in Sachen der Geheimmittel-Anzeigen vorzubereiten. Es handelt sich um gleichmäßige Behandlung der erwähnten Frage, welche vorläufig noch 25 verschiedenen Jurisdiktionen unterstellt ist. Ferner wird gewünscht, der Presse den Schutz des Art. 31 der Bundesverfassung (Handelsfreiheit), soweit es sich um Anzeigen handelt, angedeihen zu lassen. Des fernern soll die Bundesversammlung in einer Eingabe angegangen werden um Ermäßigung der Post- und Telegraphentaxen zu Gunsten der Presse.

— Gotthardbahn. Die Verwaltung der Gotthardbahn hat die Herstellung der 19 eisernen Brücken für das zweite Geleise der Strecke Airolo-Faido, im Gesammtgewicht von ca. 7000 Doppelzentnern, den beiden Firmen Theodor Bell u. Cie. in Kriens und Probst, Chappuis u. Wolf in Bern übertragen.

## Kantonales.

### Aargau.

— Das Kriminalgericht hat den L. Wallser, „Blattmacher und Schauspieler" von Basel wegen Versuchs des Todschlages gegenüber seinem Schwager R. Knobel in Aarburg zu 2½ Jahren Zuchthaus verurtheilt. Der erst 18jährige „Künstler" und Revolverheld hat Zeit zur Abkühlung seiner Schießwuth.

J. B. Nietlisbach von Brunnwyl wird wegen Urkundenfälschung in contumaciam zu 15 Monaten Zuchthaus verurtheilt.

— Herr Musikdirektor Breitenbach in Baden gedenkt die aargauischen größeren gemischten Chöre des Kantons zu einer gemeinschaftlichen Oratorienaufführung in Baden zu veranlassen. —

— Im „Bad. Tagblatt" lesen wir folgende Stiergeschichten:

In Baden ist bei der Viehschau ein Muni durchgegangen und hat seinen Führer in der Gasse herumgeschleift.

Bei Wettingen stürzte in der Nähe der Eisenbahnbrücke ein Stier, wahrscheinlich erschreckt durch die Eisenbahn, über die hohe Felswand in die nassen Fluthen der Limmat hinunter. Infolge des bewaldeten steilen Ufers konnte er nur mit den größten Anstrengungen wieder auf die Höhe des Feldes gebracht werden. Man war genöthigt, das verunglückte Thier auf Stangen den steilen Abhang hinan förmlich zu tragen, was auch erst nach Entfernung von Bäumen und Sträuchern möglich wurde.

— Zofingen. Der Einwohnergemeinde wird ein Antrag des Gemeinderathes auf unentgeltliche Beerdigung vorgelegt.

Im „Zof. Tagblatt" ruft ein Praktikus der Sauerkrautfabrikation, da im benachbarten Luzern der Kabis so wohl gerathen ist, daß 25 Köpfe bloß 1—2 Fr. gelten.

— Aus dem Frickthal. (Korresp.) Mit welchen Waffen der Feind der dritten Hauptlehrerstelle der Bezirksschule Frick in diesen Tagen gekämpft hat, geht am besten daraus hervor, daß ein Korrespondent der „Botschaft" (Nr. 123) behauptet, daß aus der Bezirksschule seit ihrer Gründung nur 6 Lateinschüler sich „höhern klassischen Studien gewidmet haben."

Aus sichern Quellen vernehmen wir, daß die Schule von 1866 bis 1888 von 79 Lateinschülern besucht wurde, wovon 22 an höhere Lehranstalten übertraten. Von diesen wirken schon viele als tüchtige Aerzte, Juristen, Bezirkslehrer; andere studiren noch auf Universitäten. Eine größere Anzahl der Lateinschüler trat in's praktische Leben über. Und daß sie es da nicht bereuen, daß sie Lateinunterricht in der Schule genossen haben, da dieses die Vorbereitung für jedes andere Sprachstudium ist, muß der Pfarrer von Frick ebenso gut wissen, wie jeder andere Gebildete.

Die höchste Frequenzzahl erreichte die Schule im Schuljahr 1886/87 mit 79 Schülern. Die durchschnittliche jährliche Schülerzahl seit Gründung der Schule beträgt 66. Die durchschnittliche jährliche Schülerzahl der letzten 5 Jahre 69.

Angesichts einer solchen Frequenz muß es mit Recht als eine Rücksichtslosigkeit gegen das Wohl und Gedihen der Bezirksschule bezeichnet werden, wenn der Pfarrer von Frick die dritte Hauptlehrerstelle unterdrücken wollte, während doch konstatirt ist, daß der Hr. Kaplan niemals seine geistlichen Funktionen versäumte, wenn er auch Unterricht an der Bezirksschule ertheilte. Wie wir vernehmen, herrscht darüber eine allgemeine Entrüstung unter der schulfreundlichen Bevölkerung des Frickthals, die der Bezirksschule von jeher die vollste Sympathie entgegen brachte.

Wie verlautet, soll nun am letzten Sonntag eine Uebereinkunft zwischen Schulpflege und Kirchenvorstand getroffen worden sein, die einsichtige Schulfreunde keineswegs ganz befriedigt, da sie die Hauptarbeit ausschließlich zwei Lehrern aufbürdet. Der zukünftige Kaplan soll nur den Unterricht in alten Sprachen und Religion ertheilen, nur, wenn das Griechische ausfällt, auch in Geschichte. Daß dieses Mißverhältniß in der Arbeitstheilung die Leistungen der Schule beeinträchtigt und es sich bitter an dem Gedeihen der Schule rächen muß, sehen einsichtsvolle Schulfreunde voraus.

Zum Schluß bemerken wir nur noch, daß sich die Lehrerschaft der Bezirksschule stets fern von jeder politischen und religiösen Parteileidenschaft gehalten hat. Es ist deshalb die Haltung des Pfarrers von Frick gegen die Bezirksschule um so unbegreiflicher, da die andern Geistlichen des Frickthals der Bezirksschule stets ihr Wohlwollen und ihre vollste Sympathie bewahrt haben.

* Anmerkung der Redaktion.
Die hohe Erziehungsdirektion hat es vollständig in der Hand, allen retrograden Tendenzen den Faden abzuschneiden.

### Bern.

— Die Volkspartei und die Verfassungsrevision. Der erweiterte Ausschuß der oberaargauischen Bürger- und Volkspartei hat am Sonntag in Herzogenbuchsee beschlossen, gegen die vom Großen Rathe beschlossene Partialrevision Stellung zu nehmen und das Centralkomite der bernischen Volkspartei zu ersuchen, es möge baldigst einen kantonalen Parteitag veranstalten, um den Widerstand zu organisiren. Auch hervorragende freisinnige Parteiführer im Oberaargau sollen entschieden gegen die Partialfrage eingenommen sein. —

### Freiburg.

— In der Umgegend der Stadt treiben einige Individuen eine Art Räuberwesen. Die Polizei hatte zuerst einen harten Kampf mit ihnen zu bestehen, bevor es ihr gelang sie fest zu nehmen.

### Solothurn.

— Trimbach. Im Erlimoos ist die Erdrutschung, welche seit Ostern nur wenig vorgerückt ist, seit ein paar Tagen wieder in voller Bewegung. Von oben haben sich neue Erdmassen losgelöst und unten treten neue Risse und Zerklüftungen in großer Ausdehnung aus, so daß ein rasches Fortrücken der Rutschung thalwärts zu befürchten ist. Der letzte schützende Vorsprung ist seit Sonntags zerklüftet. Der viel begangene Weg nach Wysen, der durch die Rutschungen führt, ist nicht nicht mehr gangbar.

— In Hubersdorf brannte die der Familie Schneider gehörende und von J. Beck, Fuhrmann, bewohnte Mühle gänzlich nieder. Mit Ausnahme der Lebwaare konnte nichts gerettet werden.

### Basselstadt.

— Hr. Großrath Lehrer Gaß hat im Basler Lehrerverein den Antrag gestellt, es seien die Basler Mitglieder der Bundesversammlung zu ersuchen, die Initiative zur Ausführung des Schulartikels in der Bundesverfassung zu ergreifen im Sinne der Aufstellung eines einheitlichen Minimums für den Bildungsgang der Lehrer und ihrer Besoldung, Schulzeit, sowie der Verabreichung einer Subvention an die Gebirgskantone und die kantonalen Seminarien im Betrag von jährlich einer Million Franken. Dieser sehr praktische Vorschlag wurde einstimmig gutgeheißen.

### Waadt.

— Die sanitarische Untersuchung der Rekruten im II. Kreise der I. Division hat ergeben: Oron 75, Echallens 68, Avenches 67, Yverdon 60, Grandson 60, Moudon 57 und Payerne 51 %. Feuille d'avis meint, der sehr fühlbare Unterschied zwischen den beiden landwirthschaftlichen Bevölkerungen von Oron und Payerne lasse sich nicht leicht erklären.

### Neuenburg.

— In St. Blaise erzielte nach dem Feuille d'avis Weißer per Hektoliter 48—55 Fr., Rother 48 bis 53 Fr.

### Genf.

— Die Petition um Aufhebung der öffentlichen Häuser ist dem Staatsrathe übergeben worden. Sie trägt 21,657 Unterschriften, wovon 14,235 von weiblichen Personen herrühren.

— Die Weinlese, obgleich in Quantität unter dem gewöhnlichen Mittel stehend, erzielte doch noch ein befriedigendes Resultat. Der Most ist sehr süß, und der 88er Wein, muß noch nicht verachtet werden. An verschiedenen Orten soll der Hektl. 51, 47 und 45 Fr. gelten. Die Käufer sind zurückhaltend, da sie eine Preiserniedrigung erwarten.

## Ausland.

— Die französische radikale Presse frohlockt einstimmig über den glänzenden Sieg Floquet's, den er durch das Vertrauensvotum gewonnen. Sie preist enthusiastisch den Muth und die Konsequenz Floquet's, macht aber Reserven bezüglich des Inhalts der Revision. Die opportunistischen Blätter erklären die Kammersitzung für eine verhängnißvolle Niederlage der Republik. Die Monarchisten behaupten, daß sie die Vernichtung der gemäßigten Partei bedeute und daß das Land nur noch zwischen Revolution und Monarchie zu wählen habe. Die Majorität des Ministeriums war ausschließlich republikanisch; die Minorität bestand aus 152 Reaktionären, 7 Boulangisten und 8 Gemäßigten. Außer den 7 anwesenden Ministern enthielten sich 69 Republikaner der Abstimmung, unter ihnen Ferry.

— Aus Ostafrika. Der „Times" wird aus Sansibar gemeldet: Ein Boot unter französischer Flagge lief am Samstag im Hafen von Dar-es-Salaam ein und die deutschen Beamten verlangten die Papiere zu inspiziren. Die Bemannung leistete bewaffneten Widerstand, worauf Mannschaften des Kreuzers „Möve" das Boot besetzten. Sie fanden auf demselben Eingeborene, vermuthlich Sklaven, und belegten das Fahrzeug mit Beschlag.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Humor gegenüber saumseligen Zeitungszahlern. „Fr. Presse" in Baden bezeichnet ihre nachläßigen Zeitungsleser, welche das Abonnement für das Blatt schuldig blieben, mit „Herren". Wir ersuchen die betreffende Zeitungsexpedition um Bericht, ob diese Titulatur für die „schwarze Tafel" von Erfolg ist. Eiligst würden wir das Vorgehen nachahmen; man soll uns hiebei nicht weniger höflich finden als in Baden, sagt das „Wynenthaler Blatt."

— Der frühere Verwalter des Klosters Fahr, Herr Probst Bucher ist als Vorsteher des Institutes Wiesholz im Kt. Schaffhausen bezeichnet worden.

— Im Industriequartier zu Zürich ist der Straßenwärter J. Gaßler von einem Rangierzuge überfahren und getödtet worden. Das dortige Bahngeleise ist auf offener Straße und nicht eingefriedigt.

— Aufgerannt. Am letzten Dienstag rannte auf dem Zürichsee das Dampfschiff „Konkordia" im Nebel gegen die Quaimauer in Zürich, so daß das Vordertheil des Schiffes und ein Theil des Geländers zertrümmert wurde.

---

einen Stüber! Aber Jakob, aber Jakob! Du willst ein Kirchenpräsident sein, Du!"

„Bst! Still! Frauelt, ich habe Dir eine prächtige Ueberraschung, eine Neuigkeit — —"

„Hör Mann; mit Deinen Ueberraschungen komm mir nicht mehr heut Abend. Jetzt nimm was Warmes im Ofenrohr und mach' Dich unter. Am Morgen werd' ich Dir meine Meinung sagen; Du sauberer Kirchenpräsident Du!"

Dann ist's ein Weilchen still. Jakob setzt sich auf den Ofentritt, ißt den halbwarmen Eierkuchen; aber die Milch rührt er nicht an.

„Multerli, was machen die Kleinen?"

Keine Antwort.

„Nun, wenn Du nicht willst, so hast Du gehabt."

Aber nach wenigen Minuten erscheint die Nase wieder.

„Was hast Du denn für eine Neuigkeit, Jakob?"

Gravitätisch stellt sich der Bauer vor das große Bett, und stellt die Beine etwas auseinander, um unliebsame Schwankungen zu vermeiden.

— Felsberg. Am Montag Abend nach 9 Uhr stürzten hier wieder bedeutende Felsmassen zu Thal unter donnerartigem, in Chur ganz wahrnehmbarem Geräusch. Viele Felsblöcke stürzten bis gegen 11 Uhr noch nach.

— Dem von Rom zurückgekehrten Bischof Haas wurde in Horw, wo er eine Reihe von Jahren Pfarrer war, eine feierliche Ovation dargebracht.

— Ein Herr Mazzola hat am Freitag auf dem „Hundsrücken" (Luzern) außer einem Hasen einen Berg-Uhu erlegt. Die Flügelspanne des erlegten Thieres beträgt 5½ bis 6 Fuß.

— Der prächtige Normänner Rapphengst ist von Hrn. Nationalrath Rebmann um den Preis von 8400 Fr. erworben worden.

— Im Thale Arosa war es am Sonntag Morgen so kalt, daß armdicke Eiszapfen zu sehen waren. Wintergäste sind bereits um die zwanzig herum angekommen.

— Weidmännisches. Ein höchst beschwerliches Dasein hat gegen Ende der Saison durch das Blei eines Jägers von Thusis seinen Abschluß gefunden. Er erlegte nämlich einen alten Gemsbock, dessen linker Hinterlauf vor Jahren derart zerschossen wurde, daß er ihn seither nicht mehr brauchen konnte. Die Schaale des betreffenden Laufes war über 15 Ctm. lang und federartig geformt. Man muß sich wirklich wundern, daß dieser zähe alte Bursche nicht schon längst dem tödtlichen Blei zum Opfer gefallen ist.

— Verunglückte Schweizerführer im Kaukasus. Die Schweizerführer Kasp. Streich und Joh. Fischer von Meiringen begleiteten drei Engländer auf einer Forschungsreise im Gletschergebiet des Kaukasus. Am 30. August d. J. reisten sie von Balkar ab, woselbst ihr Dolmetscher bis zu ihrer Rückkunft auf sie warten sollte. Als drei Wochen vergangen waren und die Expedition immer noch nicht zurückgekehrt war, machte der Dolmetscher bei den Behörden Anzeige. Die Nachforschungen, welche durch den englischen Konsul von Tiflis gemacht wurden, lassen die Vermuthung zur Gewißheit werden, daß alle Theilnehmer an der Expedition bei einer Gletscherbesteigung ihr Leben eingebüßt haben. Streich ist Gatte und Vater von vier kleinen Kindern, Fischer ist der Sohn des seinerzeit am Montblanc verunglückten berühmten Führers Fischer; beide gehörten zu den tüchtigsten jungen Kräften ihres Standes.

— Lalenburger. In Pachim, der Geburtsstadt Moltkes, besteht eine Bruderschaft seit einem „Sterbet" im 14. Jahrhundert, welche allerlei Vorrechte hat. So darf sie am Jahresfest, 5. Oktober, auch frei jagen im Gemeindshaun. Die Gildenbrüder kaufen sich nun in Ermangelung wilder Hasen und Rebhühner gefangene Lampe und zahmes Geflügel, lassen es frei und knallen drauf los. Wer nichts trifft, zahlt 1,50 Mk. Buße. Abends ist Schmaus. —

— Bismarck hat aus seinen Waldungen bei Friedrichsruh, an das Reichspostamt die hundertausendste Reichstelegraphenstange geliefert. Er hat die Gesammtlieferungen für dasselbe.

— Am 14. Oktober feierte die Schweizerkolonie in Berlin den Abschied des Hrn. Minister Dr Claparede, der sich auf seinen neuen Posten nach Amerika begibt.

— Einen nicht üblen Scherz hat sich ein Luftschiffer erlaubt, der über das Elsaß fuhr. Während er über den Reichslanden schwebte, warf er in der Nähe von Ensisheim einen als französischen Zuaven gekleideten Hampelmann über Bord. Der Hampelmann trug auf der Brust einen Schild mit den Worten: „Arrivé sans passeport" (ohne Paß durchgekommen).

— Vom Eiffelthurm. Ein Redakteur des „Siecle" hat Herrn Eiffel darüber befragt, ob das von einigen Blättern verbreite Gerücht über den Verkauf seines Thurmes um 5,100,000 Fr. richtig sei. Herr Eiffel hat geantwortet, daß er allerdings mit einer Gesellschaft über den Verkauf des Betriebes seines Thurmes verhandle. Den Thurm selbst dürfe er nicht verkaufen, da derselbe der Regierung, ihm nicht gehöre, und er selbst nur das Recht besitze, ihn bis zum Jahre 1910 auszunutzen. Dieses Recht sei er im Begriff, an eine Gesellschaft abzutreten. Die ersten Einnahmen sollten seinem Wunsche gemäß zur vollständigen Amortisirung des Kapitals verwendet werden, erst wenn dasselbe amortisirt sei — und er hoffe, daß die Einnahmen in der Zeit der Ausstellung zur Amortisirung genügen würden — sollten Dividenden vertheilt werden. Herr Eiffel will das Betriebsrecht verkaufen, weil er Ingenieur bleiben will.

## Neueres & Telegramme.

London, 17. Okt. Dem „Daily Chronicle" wird aus Rom gemeldet, das Ergebniß des Kaiserbesuches sei eine deutliche Abnahme der deutschen Sympathien des Vatikans.

Sansibar, 15. Okt. Der „Times" zufolge haben nähere Erkundigungen ergeben, daß die Meldung, die Leichen der getödteten deutschen Matrosen seien von den Küstenstämmen theilweise verzehrt worden, der Begründung entbehrt. Man glaube, daß die Leichen für Fetischzwecke verstümmelt worden seien.

Leipzig, 17. Okt. Dem „Tageblatt" zufolge hat das Reichsgericht die Anträge von Gessicken's Vertheidiger, Dr. Wolffson, auf Haftentlassung abgelehnt.

Wien, 17. Okt. Der Reichsrath wird durch ein kaiserliches Handschreiben auf den 24. Oktober einberufen.

New-York, 17. Okt. Infolge eines Eisenbahnunglücks in Tamanend sind 6 Angestellte getödtet und 26 Personen schwer verwundet worden.

Neapel, 17. Okt Die gestrige Illumination war großartig. Um 8 Uhr konzertirten vor dem Schloße 200 Mandolinespieler, darauf 11 Militärkapellen. Um 9½ Uhr fand eine Galavorstellung im Theater statt. Heute beabsichtigt Kaiser Wilhelm nach der Flottenrevue die zoologische Station zu besichtigen.

Redaktion: J.J. Spühler.

## Briefkasten.

B. in M. Sie irren. Die deutsche Kaiserstandarte ist nicht purpurn; die Purpurstandarte ist diejenige des preußischen Königs. Die Kaiserstandarte ist golden. Auf gelbem Grund ruht das eiserne Kreuz von 1870 und auf diesem das kleinere Wappen des Kaisers. Das Kreuz geht von Rand zu Rand. In den freien Eckfeldern stehen Reichsadler und Kaiserkrone.


## Paris.

**Man verlange** das prächtige, illustrirte Mode-Album der **Grands Magasins du Printemps** in **Paris**, enthaltend 566 neue Modekupfer für die **Winter-Saison 1888 89.** Die Zusendung desselben erfolgt, **gratis** und **franko** auf frankirte Anfrage an

JULES JALUZOT ET Cie. in Paris.

Dieser Katalog enthält ebenfalls die „zoll- und portofreien Versand-Bedingungen" der **Grands Magasins du Printemps in Paris.** (4521


**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 721,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur †8,2 Cels.

| 1888 Oktbr. | Beobachtungszeit | Thermometer im Freien | Barometerstand i. mm Abs. | Barometerstand i. mm Reduz. | Windrichtung und Stärke | Hygrom. Prozentgehalt | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 17. | Mittgs. 1 U. | †6,8 | 733,8 | 767,7 | SE¹ | 66 | bewölkt |
| 17. | Abends 9 „ | †5,4 | 734,2 | 767,9 | E² | 88 | „ |
| 18. | Morg. 7 „ | †6,6 | 732,7 | 767,0 | NE₁ | 77 | „ |

Beobachtung um 7 Uhr früh:
Maximum 7,3 Minimum †1,8
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh: — mm.

**Zürcher Witterungsbericht** vom 18. Oktober.
Trockenes, theils nebliges, theils heiteres Wetter bei wenig verstnderter Temperatur.

**Pariser Observatorium** vom 17. Oktober.
Wahrscheinlich Nordwind, schönes Wetter, gleiche Temperatur.


## Vereinschronik.

### C. V.

Sopran und Alt 8 Uhr!

### Sängerbund.

**Probe** 8¼ Uhr im Schulhaus bitte heute Alle. [4653

### Alte Section.

**Mit heute und je Donnerstag** punkt 8½ Uhr, Wiederbeginn der regelmäßigen Turnübungen. Zu recht zahlreicher und pünktlicher Betheiligung ladet ein
4648) **Der Vorstand.**

### Unteroffiziers-Verein Aarau.

**Sitzung**
**Donnerstag Abends 8½ Uhr** in der „Brauerei Ryniker" (Leist).
Wichtige Traktanden erfordern zahlreiche Betheiligung. (4628
**Der Vorstand.**

### Patriotenliga.

Heute Abend großes Nationalfest. Der Oberspicker Déroulède ist angekommen, Freunde mitbringen. [4657

### Staatssteuerbezug.

Die **Staatssteuer für 1888** ist am **Montag den 22.**, oder **Dienstag den 23. Oktbr.**, Vormittags von 8 bis 11 oder Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, auf der **Stadtkasse** zu entrichten. (4650
Aarau, 18. Oktbr. 1888.
**Der Gemeinderath.**

### Anschreibung

**auf Pechkübe für Gärten & Spaliere** zu Gunsten der Einwohner von Aarau,*) auf der **Polizeiwachstube**, den Haufen zu **Fr. 6**, franco Abladestelle. Es können aber auch ½, ¼.... Haufen angeschrieben werden. Der Betrag wird nachher durch einen Bezüger eingesammelt, gegen 15 Cts. Bezugsgebühr. Anschreibefrist bis **25. dies.** [4636
Aarau, 15. Oktober 1888.
**Die Forstverwaltung.**

*) Wegen zunehmendem Mangel an Deckästen können keine mehr an Auswärtige abgegeben werden.

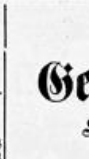
## Stadtmusik Aarau.

## General-Versammlung

**Heute Donnerstag, Abends 8 Uhr, bei H. Heß, Bäcker.**

**Traktanden:**
1. Jahresbericht.
2. Rechnungsablage.
3. Wahl des Vorstandes.
4. Wahl des Direktors.
5. Verschiedenes.

(4655
**Der Vorstand.**



## Tanzbelustigung

**Sonntag den 21. Oktober 1888 im Gasthof z. „Kreuz" in Suhr.**

Prompte Bedienung zusichernd. (4651

## Graveur A. Chrissen

[4660
**wohnt im Hause Otto Häfliger, Metzger, Pelzgasse, 136.**

## Gasthof z. Rößli.

**Heute** (4656
Cannards au choux.

Ganz junges fettes **Kuhfleisch**, sehr schönes **Rindfleisch** empfiehlt **Siegrist**, Metzger, Milchgasse.

## Kartoffeln

**schöne rothe Pfälzer** werden heute von **11 Uhr** an beim **Bahnhof** à Fr. 8. — per 100 Kilo ausgewogen.
NB. Muster können bei Dienstmann **Häfig** eingesehen werden, welcher auch Bestellungen aufnimmt. (4654

Eine junge Tochter sucht baldmöglichst **Stelle** als **Kellnerin** in ein Hotel oder Café. Gute Behandlung wird großem Lohn vorgezogen.
Offerten unter Chiffre A. Z. poste restante **Lenzburg.** [4582

**Stelle Gesuch.**
Eine **Köchin** mittlern Alters, welche schon mehrere Jahre gedient, wünscht Stelle in ein besseres Privathaus oder auch in eine Speisewirthschaft. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Auskunft bei der Exped. dieses Blattes. (4649

**In einem hiesigen Engros-Geschäft findet eine Tochter, welche eine ordentliche Handschrift hat, bis Ende November Beschäftigung.**
**Eintritt sofort. Schriftliche Offerten befördert unter Chiffre T die Exp. ds. Blattes.** [4629

Ein zuverlässiger **Mann** wünscht Arbeit in einem **Magazin** oder **Privathaus.** Wer, sagt die Exped. dieses Blattes. (4625

**Zu vermiethen:**
Zwei **möblirte Zimmer** an einen Herrn bei (4647
Prof. **Baebler**, neues Quartier.

## Reit-Kurs.

Um **womöglich vor Neujahr** einen Militär-Reitkurs abhalten zu können, werden Theilnehmer eingeladen, sich auf einer im **Café Stahel** aufgelegten Liste bis **Donnerstag den 18. ds. Mts.** einzutragen zu wollen oder sich beim Unterzeichneten anzumelden. (4618
Aarau, 15. Oktober 1888.
Hptm. **O. Amsler**, Sekt.-Chef.

Unser **Stimmer** befindet sich diese Woche in Aarau.
4638] **Käslin & Burgmeier.**

## Volontairstelle-Gesuch.

Ein junger Mann von 20 Jahren, der während 2 Jahren das Technikum in Winterthur (Handelsabtheilung) mit gutem Erfolg besucht hat, sucht baldigst Stelle als Volontair event. auch als Lehrling in einem Handelshause des Kantons Aargau. [4592
Gefl. Offerten unter Chiffre O. 327 X. an das Annoncenbureau **Orell Füßli & Cie., Brugg.** (O. 327 X.)

**Zu kaufen gewünscht:**
**Ein Wasserständli.**
Wer sagt die Exped. [4644

## Gerichtliche Aktivensteigerung.

Im Geldstage über **G. J. Hermann**, Samenhandlung, Aarau, werden am **nächsten Samstag den 20. Oktober 1888**, Nachmittags 3½ Uhr, auf der **Gerichtskanzlei Aarau illiquide Aktivposten im Betrage von ca. Fr. 130** gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.
**Aarau**, den 17. Oktbr. 1888.
4658] **Die Geldstagsbehörde.**

## Gerichtliche Aktivensteigerung.

Im Geldtage über Gottl. Weiermüller, Schreiner und Wirth in Suhr werden am nächsten **Samstag den 20. Oktober 1888** von Nachmittags 4 Uhr an auf der Gerichtskanzlei Aarau **illiquide Aktivposten** im Betrage von ca **Fr. 700**, sowie eine **Lebensversicherungs-Police** im Betrage von **Fr. 2000** gegen Baarzahlung öffentlich versteigert. [4635
Aarau, 16. Oktober 1888.
**Die Geldtagsbehörde.**

## Bergschaffleisch

**à 60—70 Cts. per Pfund** empfiehlt [4620
**Fritz Holzach,** Metzger.

**Zu vermiethen:**
Zwei schöne möblirte heizbare **Zimmer** mit schöner Aussicht. [4548


## Bezirksgericht Aarau.

**Pfandablösungsgesuch.**

Die Erben des Brunner, Kaspar, Tambour auch Welschrothen, von und in Gränichen, nun infolge alleinigem Erbschaftsantritt, Frau Anna Maria Meier gewes. Kern, geb. Senn, in Winkel bei Bülach, ist Eigenthümer des Hausantheiles Nr. 80 A im Winkel zu Gränichen, geschätzt und versichert um Fr. 1100 und ca. 2,25 a. oder ⅓₁₀ Juch. Hausplatz und Baumgartenland, worauf obiges Gebäude steht. (4623

Auf diesen Liegenschaften haftet laut Fert.-Prot. Gränichen Bd. 10, pag. 185 und Forderungstitel vom 1. Sept. mit Fertigung vom 14. Dez. beides 1838, ein Kaufrestanzkapital von Fr. 39 Bz. 5 a. W. oder n. W. Fr. 56. 70, erster Gläubiger war J. Stirnemann, Gemeinderath und Badwirth in Gränichen.

Die Schuldnerin behauptet jedoch, dieses Kapital sei längst abbezahlt, kann sich aber darüber nicht ausweisen.

Es ergeht nun an alle diejenigen, welche auf den hievor genannten Posten Ansprüche zu haben glauben, die Aufforderung, allfällige Rechte bis zum 17. Nov. nächsthin geltend zu machen, mit der Androhung, daß im Unterlassungsfalle dieser Posten als abbezahlt betrachtet und die Fertigungsbehörde Gränichen ermächtigt würde, denselben am Fertigungsprotokoll zu löschen, immerhin in dem Sinne, daß anderweitige Näherrechte Dritter dadurch nicht präjudizirt werden sollen.

**Testamentseröffnung.**

Vor Bezirksgericht Aarau wurde den 6. Oktober 1888 eröffnet und unter Vorbehalt gerichtlicher Aufhebung in Folge rechtlichen Angriffs innert Jahresfrist in Rechtskraft erkennt: Testament der Schmidlin, Elise, Theodors, alt Amtsstatthalters, von Aarau: d. d. 18. Mai 1882.

**V. Sernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

---

Für die **Winter-Saison** empfehle billige (4421
**Filzschlappschuhe** à 90 Cts.
**Filzschuhe** mit Filzsohlen à 1. 20
" mit Ledersohlen.
**Endenfinken** gesohlt & ungesohlt.
**Nestel & Filzstiefeli.**
**Tuchbödenschuhe etc.**
**E. Hemmeler-Türler.**

---

**J. Sommerhalder,**
**Zahnarzt.**
**Billigster künstl. Zahnersatz.**
**Plombiren.**
**Zahnreinigen, Zahnziehen.**
**Pelzgasse 65,** II. Stock,
AARAU. [3806

---

Schöne seidene
**Knüpferli**
von 90 Cts. an und höher
empfiehlt **M. Theodor-Hagnauer**
4469) hintere Vorstadt.

---

**Jägerjoppen**
empfiehlt in reichhaltiger Auswahl [4610
**J. Gerber,** Md.-Tailleur,
Vordere Vorstadt Nr. 670.

---

**Frische Sennenbutter,**
**Ia. Emmenthalerkäse,**
**Limburger,**
**Schabzieger,**
**Berner Fleischwaaren,**
**Straßburger Sauerkraut,**
**verschiedene Sorten Caffees,**
**feinstes Olivenöl,**
**Malaga,**
**frische Eier**
empfiehlt [4543
**Emil Obrist.**

---

**Lebens-Elixir.**
**(Magen-Elixir)**
**Brust-Essenz.**
Für Magen und Brustkranke bestbekanntes Hausmittel.
**Preis per Flasche 2. Fr. 80 Cts.**
Von hohen wissenschaftlichen Autoritäten bestens empfohlen.
Amtlich untersucht.
**Aug. Brunnhofer-Meder,**
4166] Zollrain, Aarau.

---

**Viele Tausende**
haben sich nach Durchsicht und Anleitung des Schriftchens „Der Krankenfreund" durch einfache Hausmittel selbst geheilt. Es sollte daher kein Kranker, gleichviel an welcher Krankheit er darnieder liegt, versäumen, sich das kleine Buch durch die Buchhandlung von Albert Munzinger in Olten kommen zu lassen. Man schreibe einfach eine Postkarte und die Zusendung erfolgt ohne Kosten.

---

# Feuerwehr Aarau.

Die diesjährige Hauptübung findet statt in der Zeit zwischen dem
**18. und 31. Oktober 1888.**

Schriftliche Aufgebote werden nicht erlassen, sondern an irgend einem in diesen Zeitabschnitt fallenden Nachmittag um 2½ Uhr die gewohnten Feuersignale gegeben.

Es haben sich hierauf **sämmtliche Corps** in **voller Ausrüstung** sofort bei ihren Lokalen zu sammeln und mit ihren Geräthen zur Inspektion und Entgegennahme weiterer Befehle in den Kasernenhof zu begeben, wo ihnen die Plätze zur Aufstellung angewiesen werden.

Aarau, 15. Oktober 1888. [4614

**Commando der Feuerwehr Aarau.**

NB. Die umliegenden Gemeinden, sowie die hiesige Einwohnerschaft werden mit Rücksicht auf die Allarmirung auf obige Ausschreibung speciell aufmerksam gemacht.

---

Bringe einem geehrten Publikum zu Stadt und Land mein



# Schuhwaarengeschäft



in empfehlende Erinnerung und halte auf kommenden Winter in schöner Auswahl:

**Winter-Schuhe**

mit Flanell und Schafpelzfutter, mit Tuch- und Lederböden,
**Filzpantoffeln, Morgenschuhe billige, Filzschlappen,**
**Roßhaar-, Filz- und Kork-Einlegsohlen,**
sowie ausgezeichnetes
**Lederfett, Lederöl, Lederlack und Mattledercreme.**

**O. Künze,** Schuhmacher,
Pelzgasse 122. (4641

---

**Anzeige & Empfehlung.**

Bei Unterzeichnetem sind stets in schöner, ganz neuer Auswahl vorräthig

**Grab-Kränze, Bouquet,**
**Zimmer-**  **Pflanzen,**

sowie aller übrige **Winterflor.**
Empfehle mich zur Ausführung von (5591
**Dekorationen**
bei Fest- und Familienanlässen. — Durch tüchtige Gärtner-Gehilfen unterstützt, bin ich in der Lage, jeden geehrten Auftrag, auch die
**Ausschmückung der Gräber**
auf's Beste auszuführen.
Hochachtungsvollst
Herm. Hediger, Stadtgärtner.

---

# Heirathsvermittlungen.

Jeden Standes vermittelt schnell und zu coulantesten Bedingungen, selbst in schwierigen Fällen

**Das Vermittlungsbureau Harmonie,**
**Seilergraben, zum Pariserhof in Zürich.**

Man verlange Statuten unter Einsendung von 1 Fr. in Briefmarken. Garantirt reelle Geschäftsführung. Frauenzimmer vom Lande, die über etwelches Vermögen verfügen können, werden stets gesucht. Wohlhabenden Bauern aus den verschiedenen Kantonen besorge zugleich den **An-** und **Verkauf** von **Häusern** und **Liegenschaften.** Commissionsweise. (4181

---

Die
# Lithographie & Steindruckerei
von
**Hans Schneider, in Turgi bei Baden,**

empfiehlt sich zur Anfertigung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten: **Adreß-, Visit- und Trauerkarten, Fakturen, Etiquetten** aller Art, **Pläne** und **Ansichten; Affichen** und **farbige Placate,** alles in **modernster Ausführung.** Photolithographisches Verfahren.
Lager in **Schreib-, Post-** und **Packpapieren.**
**Converts zu Fabrikpreisen;** Niederlage der Sicherheitscouverts Constantia u. Sybille. [3815
**Prompte Bedienung.** **Billige Berechnung.**

---

## Sängerbund Aarau.

# General-Versammlung

**Samstag den 20. Oktober 1888, Abends 8 Uhr,**
**in der Speisewirthschaft des Herrn S. Vogt, I. Stock.**

**Traktanden:**
1. Jahresbericht.
2. Passation der Jahresrechnung.
3. Vorstandswahlen.
4. Verschiedenes. (4645

Alle Aktiv-, Passiv- und Ehrenmitglieder werden höfl. eingeladen.

**Der Vorstand.**

---

Soeben angekommen: Eine prächtige Auswahl in
**Grabkränzen,**
**Grabandenken in Rahmen,**
sowie
Todten-Bouquets, Sargkissen und Leichenkleidern.
Zu deren Abnahme empfiehlt sich bestens [4445
**Frau Emma Haßler-Stampfli.**

---

**Kinder-**
Winter- & Regenmäntel

Die erwarteten **Kinder-** u. **Mädchen-Mäntel** sind eingetroffen. Die Auswahl ist eine sehr reichhaltige, sowohl in Bezug auf Stoff, als Façon, in 13 verschieden Größen für jedes Alter von 2 Jahren an passend. Da wir den Artikel neu zugelegt haben enthält unser Lager ausschließlich ganz frische, moderne Sachen. Preise billigst.

**Gamper & Cie.**
**Aarau,** Rathausgasse Nr. 49 u. 50.

---

**Stampf- & Stock-Zucker**
empfiehlt zu billigsten Preisen (4603
**Emil Maurer,**
z. Kreuz.

---



MELROSE
DER BELIEBTESTE
**HAARWIEDERHERSTELLER**

**Um grauem oder gebleichtem Haare die Lebensfähigkeit, Farbe, Schönheit und den Glanz der Jugend wiederzugeben.** Zu haben in Flaschen von zwei Grössen und zu äusserst billigen Preisen bei Apothekern und Parfümeriehändlern. Fabriken: 92 Bd. Sébastopol, Paris.

Zu haben in **Aarau** bei Herrn **Hagenbuch,** Coiffeur-Parfumeur,
**821 Rainstraße.** (4091

---

# Die Gewerbehalle in Aarau

ist wieder auf's Beste in geschmackvoller und solider Arbeit assortirt, als in
**Schreiner-, Drechsler-, Tapezierer-, Spengler-, Schlosser-,**
**Kupferschmied- und Bürstenbinder-Arbeiten,**
sowie auch **aufgerüstete Betten** zu verschiedenen Preisen.
Nicht Vorräthiges wird prompt und billigst besorgt. [313

---

# Bruchleiden. Heilung.

Die **Heilanstalt** für **Bruchleiden** in **Glarus** hat mich mit unschädlichen Mitteln und einer guten Bandage ohne Berufsstörung von einem großen **Leistenbruche** durch briefliche Behandlung vollständig geheilt, so daß ich jetzt ohne Bandage arbeiten kann. Ehrenfeld b. Köln, Juli 1888. Joh. Breit. Eine Broschüre: „Die **Unterleibsbrüche** und ihre **Heilung**" wird gratis und franko versandt. Mit einer Mustersammlung vorzüglicher **Bandagen** ist unser Bandagistin **Aarau,** Hotel **Löwen am 9.** jeden Monats von 11 Uhr Vorm. bis 6 Uhr Nachm. zur **unentgeltlichen Maßnahme** und **Besprechung** zu treffen. Man adressire: An die **Heilanstalt** für **Bruchleiden** in **Glarus** (Schweiz)

Aarau, Freitag 19. Oktober 1888. № 249. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Eine Bundesrevision — und was dahinter steckt.

Wenig berührt von der politischen Tagespresse, geht seit Monaten durch die Arbeiterblätter der laute Ruf nach einer Revision der Bundesverfassung und der Wahl des Bundesrathes durch das Volk.

Man erlebt hiebei ganz merkwürdige Dinge. Bundesräthe, die noch vor kurzer Zeit der Abgott der sozialdemokratischen Führer waren, werden auf die Proscriptionsliste gesetzt. Droz und Ruchonnet fallen in Ungnade. Warum?

Die heutige organisirte Arbeiterschaft gehorcht zum größten Theil mit zäher Disziplin ohne sonderliche Kritik, sondern gläubig, ihren Führern. Viele der letzteren ertragen die Kritik ihrer sozialen Theorien nicht, verfolgen mindestens die Taktik, jeden als Gegner zu betrachten, der es je wagen sollte, in irgend einem Punkte von ihrem System abzuweichen. Der große Haufe nimmt dieses als ein untrügliches Evangelium hin.

Das sozialdemokratische System in seinen letzen und äußersten Folgen ist ein fremdes Gewächs auf unserem Boden, und die Masse unseres Schweizervolkes wird sich nie in Rotten eintheilen lassen, um darin bei der äußersten Verstaatlichung aller Dinge zu studiren, zu arbeiten und zu genießen. Es wird noch lange die Freiheit des Einzelnen in der Arbeit vorziehen. Was die verständige soziale Reform durch Unterricht, staatliche Fürsorge für Arme und Invalide, den Schutz der Arbeit des Einzelnen, den Schutz für den Schwachen gegen die Vergewaltigung des Starken erzielen will, hat man in der Schweiz bereits auf dem Wege der Revision der Verfassungen und der Gesetzgebung zum Theil gethan, theils angebahnt, kann sodann weiter ausgeführt werden. Eine getreue Copie auswärtiger sozialistischer Programme, die zudem unter andern Verhältnissen entstunden, als die unsrigen sind, brauchen wir nicht.

Wie in vielen andern Dingen aber, hat die Schweiz, wenn auch nicht den direkten Anstoß, sondern mächtige Anregung für soziale Bewegungen aus Deutschland erhalten. Diese Anregungen sollen wir prüfen und das Gute, Ausführbare annehmen, aber nicht unbesehen. Diejenigen vollends, welche glauben, man könne und müsse Thüren und Fenster vor dem Eindringen jener Anregungen schließen, sind auf falschem Wege.

So erleben wir, daß anläßlich verschiedener Erlasse der Bundesbehörden gegen deutsche Sozialisten in der Schweiz, die schweizerischen Freunde derselben in diesen Erlassen einen feindlichen Vorstoß gegen ihre eigenen sozialistischen Ideen erblicken. Man müßte wirklich blind sein, wollte man die Aufregung in den Arbeiterblättern gegen die bundesräthlichen Ordonanzen nicht aus diesem Gefühle erklären. Die Konservativen haben auch jene Erlasse vertheidigt, um der sozialen Bewegung in der Schweiz Nahrung zu entziehen. Das ist Eines und für die soziale Bewegung die Hauptsache. Die Beeinträchtigung des Asylrechtes und die Schmälerung der politischen Freiheiten der Schweizer durch die Erlasse aus dem Bundesrathhause kommen für dieselbe erst in zweiter Linie in Betracht, obschon sie nach den Regeln der diplomatischen Kriegskunst in den Vordergrund gestellt werden.

Es hat auch ein großer Theil der freisinnigen Presse in der Schweiz sich zwar gegen jene Maßregeln ausgesprochen, aber sie erblickt in denselben nicht genug Grund, eine Knechtung des Schweizervolkes durch den Bundesrath zu befürchten. Dies um so weniger, seit man weiß, daß der letzte Akt, das Geheimschreiben, auf eine ganz ungeschickte Weise zur Ausführung kam.

Der Ruf nach einer Bundesrevision, der in erster Linie eine Strafe des jetzigen Bundesrathes für seine Haltung in der Fremdenpolizeiangelegenheit sein soll, verdient trotzdem Beachtung aus mehrfachen Gründen.

Wie wir nachgewiesen, besteht zur Zeit in der Schweiz eine starke, organisirte Partei aus den arbeitenden Bürgern, die so disziplinirt ist, daß sie auf das ausgegebene Stichwort hört und handelt. Sie hört hiebei nicht mehr auf die alten radikalen Parteien, aus denen sie hervorgegangen, sondern sie verbindet sich mit Jedem, der ihren sozialistischen Bestrebungen dienen will, mit dem Ultramontanen, der ihr nahe tritt, mit dem Patrizier, der ihr augenblicklich den Arm leiht, ohne weitere Prüfung darüber zu pflegen, ob solche Verbindungen auf die Dauer möglich oder voll innerer Widersprüche seien. Sie befolgt hiebei ein Verfahren in der Politik, dem die Kritik mangelt, das nur von Fall zu Fall entscheidet und schließlich da anlangt, wo der Egoismus beginnt und die Interessen wieder auseinander gehen.

Anderseits können wir in der Schweiz eine andere Strömung beobachten.

Die Arbeiterschaft dreht bereits nicht nur mit der Bundesrathswahl durch das Volk, sondern auch mit einem Druck gegen jede weitere Centralisation auf dem Bundesgebiete, insbesondere im Militärwesen.

Das ist sehr bezeichnend und lenkt den Blick auf eine zu wenig beachtete Erscheinung der heutigen Tage.

Die Arbeiter müssen in ihrem eigenen Interesse die kräftigsten Befürworter einer starken Bundesgewalt sein. Warum wollen sie hier streiken? Antwort:

Sie sind einer Macht begegnet, die genau mit den gleichen Mitteln arbeitet, wie sie, einer unfaßbaren, geistigen Macht, die ihre Bestrebungen paralisirt, welche andere Interessen innig verkettet — einer andern Disciplin, der in das politische Leben übertragenen Disziplin des Soldaten, der ohne Kritik gehorchen muß. Dieser Disciplin verfallen auch die eifrigsten Fürsprecher der Sozialdemokratie, sobald sie in ihren Kreis als Beamte kommen und ihr Wirken kann sodann nur noch humanitäre Bedeutung, aber keine parteipolitische mehr haben; denn die Wenigsten trachten für sich nach der „Volkswahl", sondern nach Bleiben in der Position und nicht danach, als Kämpfer in die Rotte zurückzutreten und einem andern Platz zu machen.

Seit der strammen militärischen Centralisation in der Schweiz hat diese mehr auf das politische Leben zurückgewirkt, als viele annehmen. Es ist schon mancher sehr gebildete Schweizer auf dem Standpunkte angelangt, jede Maßnahme der Behörden zu billigen und zu vertheidigen auch wenn sie schief ist, mindestens dieselbe kritiklos hinzunehmen oder gar die Kritik zu verurtheilen. Das ist unverkennbar eine Uebertragung anerzogener guter militärischer Sitten in das politische Leben, wo der stumme Gehorsam Tod bedeutet.

Wir halten nichts gefährlicher für den Bestand des republikanischen Bewußtseins, als wenn von der jungen Generation insbesondere in falsch verstandener Weise die militärischen Subordinationsgesetze in das politische Leben so hineingetragen würden, als ob die Kritik der Maßnahmen unserer Volksvertreter nicht mehr statthaft wäre.

Das würde dem allmäligen Auslöschen des republikanischen Geistes gleichkommen und wir würden am Ende nur noch zwei politische Lager haben, die sich bis auf's Blut aus lauter Disziplin bekämpfen würden: das sozialdemokratische und die disziplinirten kritiklosen Schweizer.

Das wäre das Ende der wirklich republikanischen Institutionen und der Anfang des blinden Terrorismus.

Ob instinktiv, ob bewußt erfolgt, liegt in der Drohung gegen weitere Centralisationen im Militärwesen die obengegebene Deutung, aber auch das Zugeständniß der Arbeiterführer, daß Demokratie und aristokratisirende Tendenzen sich absolut nicht vertragen. —

Die Drohung ist aber auch eine Mahnung an die Centralisten und Bundesbehörden, bei der Centralisation, wo sich so viele an dieselbe heranbrängen, vorsichtig zu sein und an ein Kapitalgebrechen der Helvetik zu denken, welches in einem allzubreiten Verwaltungsapparate bestund. —

### Die aarganische Linke.

Ob Herr Redaktor Jäger von Baden in Neapel war und ein Kanonenboot mitgebracht, wissen wir nicht. Gestern läßt er eine ganze Breitseite spielen, aber nicht blind. Wir heben aus der schneidigen Kanonade folgenden ehrlichen Donner heraus, dem wir im Allgemeinen beipflichten:

„Im „Luzerner Tageblatt" hat ein Aargauer, der, wie uns von sehr wohlunterrichteter Seite mitgetheilt wird, an der politischen Leitung des Kantons steht, das

---

2

## Feuilleton.

### Langenmattjakobs Ueberraschungen.

Humoristische Skizze aus dem Berneroberland.
Aus der „Americ. Schweizerztg."

„Daß ich, derselbe ich, dem Du vorhin einen sauberen Kirchenpräsidenten ins Gesicht geworfen hast, Götte sein muß beim Pfarrer, und am Sonntag geht's los und der Herr Onkel der Frau muß warten, weil ich komm', ich!"

„Ist das wahr, Jakobeli?"

„So wahr ich da stehe und Du im Bett liegst! Heut nach der Sitzung hat er mich auf die Seite genommen, das hat mich so freudig gestimmt, daß ich halt sitzen geblieben bin im Wirthshaus."

„Und Du hast doch zugesagt?"

„Ganz selbstverständlich, Mutterli! Solche Ehr weist man nicht von der Hand. Jakob, stell' Dich, hab' ich gesagt. Hör', was mir da in den Kopf gefahren ist. Du weißt, wir haben einen uralten, großmächtigen Schabkäs; diesen geben wir als Taufgeschenk."

„Das scheint mir keine passende Taufgabe zu sein."

„Es bleibt halt doch dabei, Mutterli! Herr Pfarrer, hab' ich gesagt, Ihr überrascht mich und darum werdet Ihr gütigst erlauben, daß auch ich mit einer Ueberraschung kommen werde bei dieser Gelegenheit."

„O du Schlaumeyer!"

„Was Schlaumeyer!"

Aber Jakob erhält keine Antwort mehr.

Sonntag ist's. Früh Morgens schon treibt es Jakob aus den Federn. Er zieht den hübschen Schlitten aus dem Schuppen, fährt emsig mit einem Lappen darüber, steckt das Fähnchen auf, das lustig flattert im eisigkalten Morgenwind. Dann sieht er im Stall nach, mustert den spiegelblank geputzten Schimmel, rührt den Knecht und drückt ihm was Blankes in die Hand.

Jakob macht sich mit seiner gewohnten Gemächlichkeit dran, sich in den Sonntagsstaat zu werfen.

„Mutterli, es fehlt wieder einmal ein Knopf am Hemd."

Mutterli hilft mit Faden und Nadel, und während dieser Arbeit streckt Jakob den Kopf in die Höhe.

„Hörst Du Mann," tönt es zu ihm hinauf, „wenn um Mittag der Pfarrer meint, es wäre schicklich und schön, wenn auch ich ein wenig hinunter käme in's Pfarrhaus, so sei nicht des Kukucks und wehrst etwa ab. Ein wenig kannst Du's schon thun, aber nicht mehr als nöthig wegen gutem Ton. Ich wär' schon längst gern ein Stündlein bei der Frau Pfarrer gesessen. Sie ist kein so unpraktisch Ding, wie die meisten Stadtfrauen' sie kennt das Hauswesen wie eine Alte und in allerlei Handarbeiten ist sie eine Hexe."

Dann beißt die Frau den Faden ab, sucht das schönste Halstuch hervor und putzt ihren Mann aus, als hätten die Zwei nochmals Hochzeit halten wollen.

„Benz soll anspannen!" ruft sie laut zur Thür hinaus „Aber was kommt Euch an, mir diese Stiefel zu putzen; die drücken ja, daß einem die Seel' aus dem Leib fährt."

„Aber Mann, wie wunderlich Du heute wieder bist! Es ist die höchste Zeit, daß Du gehst. Leide Dich ein wenig; ich bringe Dir dann Mittags die warmen bequemen Schuh'."

Seufzend drückte sich Jakob in die Stiefel.

Da kommt der Knecht hinein.

„Meister", sagt er, „ich weiß nicht, was es gegeben hat auf ein Mal, wie ich anspannen will, ist der Schimmel lahm, zum Umfallen lahm."

Was machen? Die Kirchenglocken tönen schon laut vom Thal herauf.

„Eine schöne Ueberraschung! Wo ist der Käs? — Ich geh' zu Fuß. Lebet wohl und b'hüt Euch Gott!"

So wandert Jakob mit seinem in Sackleinwand gepackten Käs und dem Cylinder auf dem Kopf dem Thal zu. Er nimmt seine raschesten Schritte hervor, aber größere Schritte scheint der große Zeiger der Thurmuhr zu machen. Die Stiefel, die elenden Stiefel drücken mit jedem Schritt empfindlicher. Jakob legt einen Augenblick die Last auf den gefrorenen Schnee. Er muß ein wenig rasten, den Schweiß von der heißen Stirne wischen, und einen Kernfluch hatte er auch schon auf den Lippen; aber rechtzeitig erinnert er sich seiner Würde als Kirchenpräsident. — Da plötzlich sieht Jakob, wie der Käse sich auf der schiefen Ebene zu bewegen beginnt, und dieser kleine Umstand führt ihn zum rettenden Gedanken

„Halt, Bürschlein! Du nimmst nun mich gleich mit," sagt er, setzt sich auf den Käse, zieht die langen Beine an sich wie ein Schneider, balancirt ein wenig mit dem Oberkörper und lustig beginnt die Fahrt.

Aber lustig ist die Fahrt eigentlich blos Anfangs, denn schneller und schneller saust der Käse mit seinem Reiter über die Schneefläche; höllenangst ward's dem Jakob; aber abspringen kann er nicht, zum Springen gehören bekanntlich Beine, und Jakobs Beine sind ja kreuzweise zusammengeklemmt unter ihm.

Aus dem Pfarrhaus kommt der geistliche Herr. Ihm nach folgten die Pathen mit dem Kindlein.

Da kommt's den Hügel heradgefahren wie aus einem Gewehrrohr. Der Pfarrer sieht's nicht; er ist zu tief in Andacht und Vaterfreuden versunken. Da plötzlich, kein Mensch weiß,

Wort fallen lassen, der ruhige aargauische Bürger sehe den „Sozialismus" und „Anarchismus" von Seite der freisinnig-demokratischen Presse her im Anzug!

Glücklicherweise ist diese Phrase mehr aus stilistisch-oratorischen Bedürfnissen des Correspondenten, denn aus wirklicher Erfahrung und Ueberzeugung des Staatsmannes hervorgegangen. Die freisinnig-demokratische Presse des Kantons steht mit ihrem „Sozialismus" um keines Haar Breite weiter nach links, als die Staatsverfassung des Kantons, an deren Zustandekommen die Vertreter der genannten Presse einen durch die schwersten persönlichen Opfer markirten hervorragenden Antheil haben. Daß die Vertreter der freisinnigen demokratischen Presse im Kanton Aargau den Utopien des deutschen und des internationalen Sozialismus sehr kühl gegenüberstehen, könnte der Aargauer Correspondent des „Luzerner Tagblatt" sehr gut wissen! Die kühle Stimmung und selbstständige Haltung gegenüber dem Evangelium der exotischen Berufssozialisten sowohl als gengenüber dem Dogma der aargauischen Systems-Politiker erklärt sich sehr einfach aus dem Umstand, daß die betreffenden Redaktoren nicht Aktien-Zeitungsschreiber mit fixen Gagen — oder hohe Beamte mit fixen Salären sind, denen leicht die geheimen Wünsche ihrer Nährväter zu fixen Ideen werden. Diese Redaktoren stehen, mit Ausnahme eines einzigen (Zofinger Tagblatt), auf dem schwierigen Boden des schweizerischen Kleingewerbes, stehen dadurch in sehr konkreter Beziehung zu all' den praktischen Fragen des täglichen Brodes, über welche die Berufssozialisten durch die klingenden Revenüen ihres „fahrenden Gewerbes" ebenso sehr erhaben sind, wie die getreuen Anbeter des aargauischen Systems durch Besoldungen, Diäten, Spezen, Sporteln und dergleichen. Daß die Vertreter der freisinnig-demokratischen Presse des Kanton Aargau als Gewerbetreibende, als Arbeitgeber und Selbst-Arbeiter, als denkende Bürger und gute Republikaner sich den „Sozialismus" in einer Weise zurecht gelegt haben, die, wie wir schon sagten, genau dem „sozialistischen" Charakter der aargauischen Staatsverfassung entspricht, kann Jedermann wissen, der die beständige Hetzerei und Giftelei kennt, welche von jenem Maul-Sozialismus, der neuestens sogar zu den innersten Gemächern des aarg. Systems freien Zutritt hat, gegen sie produzirt wird.

Die freisinnigen aargauischen Zeitungs-Redaktoren sind der frohen Zuversicht, daß ihr Sozialismus genau auf demselben Boden mit dem des aargauischen Volkes, mit dem des arbeitenden, kämpfenden Mittelstandes im Gewerbe und in der Landwirthschaft, der schwer um ihre Existenz ringenden kleinen Beamten und Angestellten: kurz mit dem Sozialismus aller jener Staatsbürger steht, die lediglich auf sich selbst und auf ihre Arbeitskraft angewiesen sind.

## Eidgenossenschaft.

☍ Bundesstadt. Das eidgen. Finanzdepartement macht bekannt: In der Absicht, die Notenzirkulation von den vielen dermalen einlaufenden defekten und beschmutzten Banknoten soweit möglich zu säubern, hat das Finanzdepartement die Bundeskasse, die Hauptzoll- und Kreispostkassen angewiesen, alle ihnen eingehenden defekten und beschmutzten Noten bei den resp. nächstgelegenen Emissionsbanken gegen neue Noten oder gegen Baarschaft auszuwechseln. Den Emissionsbanken ist es gesetzlich untersagt, defekte oder beschmutzte Noten wieder in Zirkulation zu setzen.

Die Spezialkommission für Kunst an der Pariser Weltausstellung hat im Einverständniß mit dem Generalkommissär in Zürich den Endtermin für die Anmeldungen für die Kunstausstellung auf den 15. November dieses Jahres festgesetzt.

— Bundesstadt. Der Bundesrath bewilligte eine 25proz. Bundessubvention an Zug für den Bau eines Absonderungshauses.

— Der Bundesrath bewilligte eine Aversalsumme an verschiedene im Militärdienst an Gesundheit und Leib geschädigte Bürger.

## Kantonales.

### Aargau.

— Ein Aargauer schreibt der „N. Z. Z." über die Nationalrathswahl: „Von den Demokraten wird Gemeindeammann Lüthi-Lüthi von Schöftland und alt Ständerath Zschokke von Aarau portirt. Es ist wahrscheinlich, daß sich die Partei am nächsten Sonntag auf einen dieser beiden Namen vereinigen wird."

Und die Liberalen! Da geht's sehr läßig her. Herr Fabrikant Steiner-Nußbaum von Birrwyl wolle nicht. „Am nächsten Sonntag wird eine nach Aarau einberufene größere Versammlung aus allen drei Bezirken einen Vorschlag aufstellen. Daß dabei von der Annahme der demokratischen Kandidatur, speziell von Lüthi-Lüthi, keine Rede sein wird, kann heute schon als sicher gelten."

Das lautet bestimmt von der liberal-konservativen Heeresleitung. Der Vorstoß gegen den 1. Wahlkreis, der bisher demokratische Vertreter hatte, wird also energisch werden. So viel man hört, sei von den Liberalen Hr. Suter-Geiser in Zofingen ausersehen, da auch Hr. Jenny-Kunz in Aarau nicht wolle.

— Aarau. Viehmarkt vom 17. Oktober 1888. Es wurden aufgeführt: 64 Ochsen, 493 Kühe und Rinder, 118 Schafe und Ziegen 214 Schweine, total 889 Stück. Der Handel im Allgemeinen war infolge der gedrückten Preise nicht sehr lebhaft. Per Bahn wurden Abends weiter spedirt 150 Stück in 28 Wagen.

— Die aargauisch-luzernische Seethalbahn hat im September 1888 befördert 20,403 Personnen (19,534 im Vorjahr), 279 Thiere und 2615 Tonnen Güter. Der Ertrag des Personen- und des übrigen Verkehrs belief sich genannten Monat auf 21,758 Fr. (21,198 Fr. im Vorjahr). Die Total-Einnahmen vom 1. Jan. bis Ende September betragen 175,231 Fr. oder 10,373 Fr. mehr als im gleichen Zeitraum des Jahres 1887.

— Reinach. Die Aktienzeichnung für Gründung einer Volksbank in Reinach ergab in den Tagen vom 2–12. Oktober die Summe von 440,000 Fr. Es bedeutet dieß eine Ueberzeichnung von 190,000 Fr.

— Die hiesige Obstdörranstalt, schreibt das „Zof. Taglatt", marschirt dem Vernehmen nach recht gut. Der aufgestellte Dörrapparat liefert ein treffliches Dörrprodukt, das unsere Hausfrauen mit geheimem Schmunzeln den schon längst leer gewordenen Truhen und Schnitztrögen einverleiben. Hinsichtlich der Menge des täglich zu dörrenden Obstes vermag der Apparat leider die gehegten Erwartungen nicht zu erfüllen, indem er weit hinter den Angaben des Prospektus seiner Verfertiger zurückbleibt, so daß die Besitzer desselben, trotz der etwas erhöhten Dörrpreise, Mühe haben, ihre Rechnung zu finden, was ihnen doch, nachdem sie auf eigenes Risiko einem wirklichen Bedürfniß in diesem obstreichen Herbst entgegengekommen sind, wohl zu gönnen gewesen wäre. Die Dörranstalt gedenkt bis Neujahr, wenn nöthig noch weiter, in Funktion zu bleiben, so daß wohl alle Dörrwünsche von Zofingen und den Nachbargemeinden befriedigt werden können.

— Am Leichengängniß eines Verunglückten in Zofingen habe Niemand theilgenommen. Da verdient unser Armenpfleger in Aarau eine Ehrenerwähnung; er begleitet jeden, auch den Aermsten und Unbekannten zur letzten Ruhestätte.

— Frickthal. (Korresp.) Die Weinlese hat überall begonnen, ergibt aber ein noch viel ungünstigeres Resultat, als man erwartet hatte. Die Qualität ist gering und die Quantität sehr gering.

Dagegen fällt der Obstertrag noch reichlicher aus, als man vorausgesetzt hatte. Die Ausfuhr nach dem Auslande, insbesondere nach dem Elsaß, ist lebhafter geworden und es werden für bessere Qualitäten Winterobst 6—7 Fr. bezahlt per Meterzenter, für Mostobst 3—4 Fr. So kommt der Landmann doch noch zu einem schönen Stück Geld. —

Im Frickthal hat man es seit den Zeiten Josephs des Zweiten nie so genau genommen mit dem Freitag, d. h. mit dem Fleischessen an diesem Tag. Man ißt in römisch wie in altkatholischen Gegenden an diesem Tage Fleisch und Speck und Wurst, wie's eben kommt, je mehr, desto lieber.

So war's bisher auch in der Pestalozzianstalt in Olsberg, wo die Zöglinge aller Confessionen gemeinsamen Tisch hatten. Unter dem neuen System, das durch seine „Rücksichtnahme" für den Ultramontanismus forteristirt, soll es jetzt anders werden. Die 5, sage fünf römisch-kathol. Zöglinge, haben nicht nur einen eigenen Religionslehrer, sie sollen am Freitag auch separat essen, wenn's etwas „Fleischiges" gibt. So soll eine „höhere" Weisung angeordnet haben.

Darüber natürlich Gelächter und verdienter Spott! Welch' zarte Rücksicht für fünf verwahrloste Knaben!! Der Geist des P. C. ist mächtig geworden, wo einst Augustins Ideen herrschten.

Nun fehlen nur noch die geistlichen Exercitien. — Man traut dem gegenwärtigen Regimente auch die Einführung dieser zu.

Heil Dir, Argovia!

— Rheinfelden. (Mitgetheilt.) Der Arbeitslehrerinnenkurs, der im Mai unter der trefflichen Leitung der Frauen Kalenbach-Schröter begonnen, ist vorgestern nach zweitägiger Prüfung geschlossen worden und hat nach der Beurtheilung der competenten Aufsichtsbehörde sehr gute Leistungen an den Tag gelegt. Die Zahl der Kurstheilnehmerinnen war 31. Herr Zingg, Schulinspektor von Baselland beehrte die Schlußprüfungen mit seiner Gegenwart. Von aarg Schulgrößen war niemand wahrzunehmen.

### Zürich.

— Am Polytechnikum wurde der neue Kurs am 15. d. in der Aula eröffnet. 214 Schüler wurden neu aufgenommen; die Schülerzahl ist nahezu die höchste seit dem Bestande der Anstalt.

— Der „Winterthurer Lbb." schreibt: Winterthur hatte am 16. ds. Frost. Die Niederungen waren am Morgen früh überall in starres Weiß gekleidet. Das schöne Grün der Reben, das in den letzten Tagen im Weinland noch das Auge erfreute, hat einem fahlen Braun Platz gemacht. In der Folge ist die Weinlese allgemein, mit dem Zuwarten kann nichts mehr gewonnen werden.

### Luzern.

— Die Installirung der elektrischen Beleuchtung in der Stadt Luzern macht Fortschritte. Gegenwärtig werden die Fundamente gegraben für die Postamente der vierzehn Bogenlampen, welche den Quai beleuchten sollen; die Postamente selbst werden zur Zeit, wie die „Allg. Schweizer Ztg." berichtet, in der Gießerei Bell in Kriens erstellt und sollen architektonisch sehr hübsch gebaut sein.

### Schwyz.

— Auf Anregung des historischen Vereins des Kantons Schwyz wurde vom Regierungsrath ein Ausschuß gewählt, der mit Vertretern des Bezirks Schwyz, der Gemeinde Sattel und des historischen Vereins ein Gutachten entwerfen soll, auf welchen Grundlagen eine periodische Feier der Morgartenschlacht sicher gestellt und organisirt werden könnte.

### Solothurn.

— Am 18. fand im Kantonsrathssaale die Beeidigung des neugewählten Bischofs von Basel und Lugano vor den Vertretern der Diözesanstände statt. Solothurn war durch die HH. Munzinger und von Arx vertreten, Aargau durch Hrn. Conrad und Oberrichter Keller, Baselland durch die Regierungsräthe Brodbeck und Glaser, Thurgau durch die HH. Häberlin und Haffter, Zug durch Hrn. Müller, Luzern durch die HH. Fischer und Schnyder. Bern hatte eine Betheiligung abgelehnt.

Landammann Munzinger leitete die Versammlung durch eine Rede ein.

Bischof Haas antwortete, daß er wie bis anhin ein treuer Sohn seines Vaterlandes sein werde; er hoffe gleiches Wohlwollen zu finden, wie sein Vorgänger Fiala, um in Freundschaft mit dem Staate sein Amt ausüben zu können.

Nachdem der Bischof den Eid der Treue geleistet, wurde ihm die von den Diözesanständen unterzeichnete Vollmacht zur Besitzergreifung des bischöflichen Stuhles überreicht. Die kirchliche Feier, bei welcher Mermillod celebrirte, fand in der St. Ursenkirche statt.

### Baselstadt.

— In der nächsten Sitzung des Großen Rathes (22. Oktbr.) kommt das bundesräthliche Kreisschreiben betr. politische Polizei nochmals zur Sprache, indem Redaktor Wullschleger eine bezügliche Motion eingereicht hat. —

### Thurgau.

— In dem neuerdings vor die Geschwornen gebrachten Fall Joh. Ernst von Oberwinterthur, welcher der Brandstiftung an der großen Scheune in Liebenfels vom 18. Oktober 1887 angeklagt war, erfolgte Freisprechung. In der ersten Verhandlung hatten die Geschwornen auf einen Wahrspruch sich nicht einigen können

— Sonntag den 4. November versammeln sich die Aktionäre für das eidgen. Schützenfest von 1890 in Frauenfeld zur konstituirenden Generalversammlung.

### Waadt.

— Hr. Charles Secretan, Professor der Philosophie an der Akademie in Lausanne, korrespondirendes Mitglied des Institut de France, ist von der französischen Regierung zum Ritter der Ehrenlegion ernannt worden.

## Ausland.

— Die Ultramontanen Deutschlands sind über die Folgen des Kaiserbesuches in Rom sehr enttäuscht. Am Sonntag äußerte Windthorst, ihr Führer in Köln: Wir haben die Zusicherung des Kaisers, daß er die Rechte der Konfessionen schützt. Zu diesen Rechten gehört auch für uns die Unabhängigkeit des obersten Hirten unserer Kirche. Und nun? Kaiser Wilhelm hat den Papst zwar besucht; aber er hat auch auf Italiens Hauptstadt toastirt. Und wie diplomatisch war der Besuch vorbereitet. Zuerst ein Schreiben vom alten Kanzler an die päpstlichen Diplomaten, es dürfe nichts verhandelt werden beim Besuche, was Italien angehe; sodann erschien, wie im Theater auf das Stichwort, Prinz Heinrich, damit der Kaiser nicht allein sei.

---

woher es kommt, fährt's dem Pfarrer mit furchtbarer Gewalt in die Beine, weit weit fliegt die Liturgie, ihr nach das Sammetkäpplein, dem Sammetkäpplein nach der übrige Pfarrer. Und im Schnee liegt ein wunderbar Gemisch von Geistlichkeit, Kirchenrath und Käse.

Der Pfarrer ist der erste, der sich wieder faßt. Er reicht Jakob, dem wahrhaftig das Weinen zuforderst steht, die Hand, hilft dem Pathen auf die Beine und sagt lächelnd:

„Jaso, das wird die versprochene Ueberraschung sein."

„Ja, Herr Pfarrer! Exküse, und die letzte Ueberraschung ist's, so wahr ich Kirchenpräsident bin!"

Die Predigt ist aus. „Du Käteli", sagt ein Mädchen zu seiner Freundin, „was mag auch heute der Pfarrer haben; allemal wenn er zum Pathenstuhle sah, so machte er ein so merkwürdig Gesicht; man wußte nicht, war's Zahnweh oder verbissenes Lachen." „Das wird wegen seinem Taufpathen, dem Langenmattjakob gewesen sein, sagte die andere wichtig. „Denk Dir, Stineli, Jakob hat ein großes Loch hinten in den Hosen; man hat's ganz deutlich gesehen, als er zum Taufstein treten mußte, und lahm ist er gewesen an beiden Füßen, und sein Kopf war über und über roth; dazu hat's so merkwürdig gedüftet in seiner Nähe, fast wie von Käse."

Ende.

Alles so gemessen und gut präparirt. Nun folgt die Erbitterung und das preußische Centrum (Windthorst) kündigt einen neuen Kulturkampf an, Kampf um die Schule und Erzwingung der weltlichen Herrschaft des Papstes. —

Auch unsere schweizerischen Bischöfe haben in ihrer Adresse an den Papst gesagt:

„Zu den Füßen ihrer Heiligkeit liegend", „werden wir nie aufhören, zu sein die unerschrockenen Vertheidiger Ihrer heiligen Rechte als Papst, als König und als Vater."

— Mackenzieschrift. Bei der Vernehmung des Verlegers Spaarmann in dessen Wohnung in Styrum durch den Amtsrichter von Mülheim a. d. Ruhr und in Gegenwart des Staatsanwalts von Duisburg wurde dem elben mitgetheilt, die angeblich beleidigten Professoren seien Staatsbeamte und deshalb sei das Einschreiten geboten, da ein öffentliches Interesse vorliege. Bei dieser Vernehmung erklärte Herr Spaarmann u. A. zu Protokoll, daß die sämmtlichen Bogen des englischen Originals von der Kaiserin Friedrich vor dem Druck gelesen worden seien. Vierunddreißig deutsche Verleger haben sich bei Sir Morell Mackenzie um den Verlag der deutschen Ausgabe beworben, darunter zwei der größten Berliner Firmen, mehrere Leipziger sehr angesehene Verleger und zwei Wiener Häuser."

## Allerlei Neuigkeiten.

— Ein zünftiger Schelm ist der 74 Jahre alte Friedrich Grauer von Derendingen (Solothurn). Letzten Samstag nahm er mit größter Gemüthsruhe vom Bezirksgericht Zürich sein fünfzigstes Strafurtheil entgegen und meinte blos beim Abführen sarkastisch, man könne sich eben an alles gewöhnen.

— Der Nestor der st. gallischen Aerzte, Herr Dr. Girtanner sen. in St. Gallen, ist am 19. ds. gestorben.

— Bei Ollon (Waadt) stürzte ein um ein Stockwerk erhöhtes Gebäude in dem Augenblicke ein, als 3 Personen sich im Innern befanden. Eine stürzende Mauer riß sie in den Keller, indem sie den Fußboden durchbrach. Doch konnten sie sich zum Glück herausarbeiten, ehe ein zweites größeres Mauerstück sie unter seinen Trümmern begrub. Zwei der Personen erhielten einige Quetschungen, die dritte kam ganz heil davon.

— Im Kt. Neuenburg wurde ein Arbeiter infolge Bruch eines Trühls (Weinpresse) vom Seile desselben erschlagen.

— In Genf wurde ein Knabe, der sich 700 m. hinter den Scheiben befand, bei einer Schießübung in den Arm getroffen.

— Die Käsebörse in Bern am 16. ds. war sehr flau. Mit dem Milchverkauf geht es rückwärts

— Ein theures Inserat. Das in Paris erscheinende „Petit Journal" brachte kürzlich als einziges Inserat eine Empfehlung der bekannten Schweizerpillen. Die Annonce erstreckt sich über zwei Drittel-Seiten des Formats und kostet diese einmalige Anzeige das nette Sümmchen von 7500 Fr.! — sage und schreibe siebentausendfünfhundert Franken — resp. 750 Zeilen à 10 Fr. Allerdings ist zu berücksichtigen, daß die Auflage des „Petit Journal" eine Million übersteigt.

— Ueber das Steigen des Genfersees schreibt die „Gaz. de Lausanne": Das schnellste Wachsthum wurde am Vormittag des 3. Oktober beobachtet; damals betrug es 12 Millimeter in der Stunde. Die stärkste Tagessteigung trat Tags zuvoor, am 2. Oktober, ein; von 6 Uhr Abends bis 24 Stunden nachher betrug sie 238 Millimeter. Aeltere Beobachtungen zeigten Steigungen von höchstens 60—80—100 Millimeter auf den Tag. Am 5. März 1818 betrug sie nach zeitgenössischen Angaben 102 Millimeter; allein die Beobachtung war damals durchaus ungenau; ganz gleich verhält es sich mit dem Berichte über das Steigen vom 1. auf den 2. Nov. 1870 (240 Millim.) In Wirklichkeit betrug dies Wachsen nur 40—50 Millim. Dagegen steht fest, daß der See vom 24. auf den 25. Mai 1878 um 155 Millim. stieg.

Das Hochwasser vom 2. Oktober 1888 betrifft also das höchste des früher beobachten (1878) um 83 Millimeter.

Im Ganzen stieg der Genfersee vom 2. bis 6. Okt. genau um 40 Centimeter.

— Vom Blitz erschlagen. Ein erschütterndes Unglück ereignete sich am Freitag in dem kleinen Dorfe Lundi unweit Tondern (Schleswig). Während eines heftiges Unwetters zog unversehens ein Gewitter herauf. Kein Unheil ahnend, setzte der Lehrer der dortigen Schule, Namens Jakobsgaard, den Unterricht fort. Plötzlich zuckte aus dem tiefschwarzen Himmel ein Blitzstrahl hernieder — das Schulhaus war getroffen. Der Lehrer, ein ziemlich bejahter Mann, wankte und stürzte betäubt zu Boden; die meisten Kinder lagen gleichfalls, vom Strahl betäubt, besinnungslos da, doch erwachten dieselben allmälig wieder aus der Betäubung. Der rüstige, treue Lehrer dagegen war todt; alle Wiederbelebungsversuche erwiesen sich als vergebens. Mitten in seiner Arbeit hatte der tückische Blitzstrahl ihn dahingerafft.

## Neueres & Telegramme.

Bern, 19. Okt. (Privattelegramm der „Aarg. Nachrichten".) Rom. Infolge Austretens der Wasser des adriatischen Meeres sind 60 Häuser eingestürzt, 100 andere sind untergraben. In Castellamare und Teramo sind tausende von Familien obdachlos. — Athen. Mehrere Bäche traten aus, zerstörten 20 Kilometer Eisenbahn zwischen Patras und Athen.

Berlin, 18. Okt. Bergmann und Gerhardt, von der Staatsanwaltschaft zu Duisburg aufgefordert, Strafantrag wegen Beleidigung gegen Mackenzie und den Verleger und Drucker seiner Broschüre zu stellen, lehnten dies ab mit der Erklärung, daß sie eine möglichst weite Verbreitung der Broschüre wünschten.

Wien, 17. Okt. Der Reichsrath ist durch kaiserliches Handschreiben zum 25. Okt. einberufen.

Nachdem die hiesige Regierung den schweiz. Delegirten für die Unterhandlungen betreffend Erneuerung des Handelsvertrags das äußerste Ausmas der Konzessionen mitgetheilt hat, erwartet man die Zustimmung oder Ablehnung des schweizerischen Bundesrathes.

Pompeji, 18. Oktober. Die Monarchen trafen 8 Uhr 45., vom Unterrichtsminister und dem Oberintendanten der Ausgrabungen der Alterthümer empfangen, hier ein. Sie besuchten das Museum, worin der Minister dem Kaiser die Gypsabgüsse mehrerer verschütteten menschlichen Körper, welche für das Museum in Berlin bestimmt sind, zeigte. Um 10 Uhr fanden in Gegenwart des Kaisers Ausgrabungeu statt, woran sich ein Besuch des bereit ausgegrabenen Stadttheils anschloß.

Neapel, 18. Okt. Der Kaiser und der König kehrten von der Flottenrevue zurück und wollten heute Pompeji besuchen.

Redaktion: J. J. Spühler.

## Oertliches.

— Aarau. Am Donnerstag allarmirten die Feuerglocken und Dampfpfeifen unsere Stadt. Die gesammte Feuerwehr eilte mit allen Geräthen in den Kasernenhof, stattliche Mannschaft mit blinkenden Helmen worunter einige mit Roßschweifen.

Der Feuergefahr steht nun ein tüchtiger Spritzenpark von 6 Räderfuhrwerken und 3 Handspritzen, Extinktören, Wagenleitern, ꝛc. ꝛc. entgegen. Als Uebungsgebiet wurde vom Gemeinderath nach der Gerätheinspektion ein Haus am Zollrain bezeichnet. Die rothe Fahne am Bären bezeichnete dieses Gebäude der Mannschaft bei ihrer Ankunft als brennend. Das Rathhaus war durch eine schwarzrothe Flagge als „in Gefahr" signalisirt.

Das Bild, welches die Sammlung und die Arbeit der Truppen boten, war ein sehr lebhaftes; man sah, daß die Mannschaften mit Interesse arbeiteten. Eine Kritik der Leistungen wird wohl von kompetenter Seite zu erwarten sein. —

## Corrigenda.

— Der Leseliter. In unserer Notiz über den Leseliter soll es heißen: derselbe gebe 80 Liter Most, statt 30.

**Doppeltbreiter Rayé-Foulé,** vorzüglichster Qualität **à 57 Cts. per Elle** oder 95 Cts. per Meter, sowie bekannte Qualität doppelbreiter Melton-Foulé à 36 Cts. per Elle oder 60 Cts. per Meter versenden in beliebiger Meterzahl direct an Private portofrei ins Haus **Oettinger & Co.,** Centralhof, **Zürich.**
P. S. Muster unserer reichhaltigen Collectionen umgehend franco, neueste Modebilder gratis.

**Getreidebericht von Rorschach** vom 18. Oktober.
Austisch Theißweizen Fr. 21.50.—22. Prima Ungarweizen 21.00—21.50. Rumänischer 25.00—25.50, Russischer 22.50—24.50. Hafer deutscher 15.75—16.75. do böhmischer 16.00—17.00. Alles per Mztr. Tendenz: Weizen sehr fest. Lagerbestand 76,063 Mztnr. — Preisbestimmungen der Müllerkommission (nicht amtlich): 1 Kilo Mehl halbweiß 41 Rp., 2½ Kilo Brod halbweiß 98 Rp.

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 721,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2 Cels.

| 1888 Oktbr. | Beobachtungszeit | Thermometer in Celsius | Barometerstand i. mm Absol. | Barometerstand i. mm Reduz. | Windrichtung und Stärke | Hygrom. Feuchtigk. | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 18. | Mittgs. 1 U. | +10,6 | 732,5 | 766,4 | E¹ | 60 | bewölkt |
| 18. | Abends 9 „ | +6,3 | 732,5 | 766,4 | NE² | 78 | hell |
| 19. | Morg. 7 „ | +5,8 | 733,3 | 767,6 | NE.-2 | 73 | l. bew. |

Beobachtung um 7 Uhr früh:
Maximum 10,6 Minimum +3,3
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh: — mm.

**Zürcher Witterungsbericht** vom 19. Oktober.
Veränderliche Bewölkung, trocken, etwas wärmer.

**Pariser Observatorium** vom 18. Oktober.
Wahrscheinlich Nordwind, schönes Wetter, gleiche Temperatur.

**Pschorrbräu München. Alleinausschank: Café Stahel Aarau.**

**Vereinschronik.**

**C. V.**

**Männerchor 8 Uhr.**
Alcestis und Lieder für das Konzert am 27. Oktober. (4674

**Cäcilien-Verein.**

Den verehrl. **Aktiv-, Passiv-** und **Freien-Mitglieder** zur Kenntniß, daß der unterzeichnete Kassier sich erlauben wird, in den nächsten Tagen mit dem Einzug der **Jahresbeiträge** zu beginnen. (4666
**H. Senn-Gysi.**

Der Bazar für die **Evangl. Kapelle a. d. Bahnhofstr.** wird stattfinden **Mittwoch u. Donnerstag,** den 7. und 8. Nov. nächstthin.
Gaben für denselben werden an den gewohnten Abgabestellen dankbar angenommen. [4559
**Das Bazar-Comite.**

**Staatssteuerbezug.**

Die **Staatssteuer für 1888** ist am **Montag den 22.,** oder **Dienstag den 23. Oktbr.,** Vormittags von 8 bis 11 oder Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, auf der **Stadtkasse** zu entrichten. (4650
Aarau, 18. Oktbr. 1888.
**Der Gemeinderath.**

**Heute Abend**
**Blut-, Leber- und Brat-Würste**
bei **Häzig-Sigle,** zum Rothen Haus. 4664)

**Wienerli**
**Frankfurterli**
**dürre**
**Schüfeli**
**Rippli**
**Lümmeli**
empfiehlt bestens (4671
**Adolf Gamper,** Metzger.

**Schönes Kalbfleisch**
**Junges Schaffleisch**
**Speck- & Flammenschmalz**
empfiehlt bestens (4670
**Adolf Gamper,** Metzger.

**Straßburger Sauerkraut**
im Anbruch und in Fäßchen von 12½ bis 200 Kilo (4669
empfiehlt **F. Gloor-Siebenmann.**

**Fleischstand Nr. 10**
wird **morgen Samstag** junges, leicht finniges **Ochsenfleisch** (Bulle) à 30 Cts. verkauft. (4673 4612)

Ich empfehle zur gefl. Abnahme
**Rindfleisch**
**Kalbfleisch** (4672
**Bergschaffleisch**
**Schweinefleisch**
sowie stets feine **Wurstsorten.**
**Fritz Holzach,** Metzger.

**Haasen**
sind stets vorräthig bei (4668
**F. Gloor-Siebenmann.**

**160**
Humoresken, Deklamationen, Gedichte, Schnadahüpfeln, Witze, Sprüche und über 60 humoristische Illustrationen enthält der lustige
**Eulenspiegel-Kalender.**
Derselbe ist à 60 Cts. bei jedem Kalender-Verkäufer oder direkt von der Buchhandlung **Frey & Francke** in **Zofingen** zu beziehen. [4661

**Gesucht:**
**Eine Lehrtochter**
in das **Weißwaarengeschäft** von 4604) **J. Dolder** am Graben.

**Zu verkaufen:**
Ein Quantum frühe und späte **Rosenäpfel** sowie verschiedene Sorten **haltbares Tafelobst** bei **A. Glaser,** Küttigerstraße

**Anschreibung**
**auf Deckäste für Gärten & Spaliere** zu Gunsten der Einwohner von Aarau,*) auf der **Polizeiwachstube,** den Haufen zu **Fr. 6,** franco Abladestelle. Es können aber auch ¹/₈ ²/₈ .... Haufen angeschrieben werden. Der Betrag wird nachher durch einen Bezüger eingesammelt, gegen 15 Cts. Bezugsgebühr. Anschreibefrist bis **25. dies.** [4636
Aarau, 15. Oktober 1888.
**Die Forstverwaltung.**
*) Wegen zunehmendem Mangel an Deckästen können keine mehr an Auswärtige abgegeben werden.

**Verloren:**
Eine gehäckelte wollene **Kinderwagen-Decke** von der Kronengasse hinweg. Gegen Erkenntlichkeit abzugeben in Nr. 36, Kronengasse. (4667

**Billig zu verkaufen:**
Eine noch im guten Zustand befindliche große **Hand-Harmonika** in der Pelzgasse Nr. 66 Aarau. (4663

**Zu verkaufen:**
Schöne **Birnen-Quitten** und mehrere Sorten **gepflückte Aepfel** im **Rombachgut Nr. 302.** (4675

**Zu vermiethen:**
In freier Lage der Stadt zwei schön **möblirte Zimmer,** eins mit 2 Betten, nebst guten bürgerlichen Kost. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. (4665

**Gerichtliche Aktivensteigerung.**

Im Geldtage über Samuel Stirnemann, Bäcker von Gränichen werden **nächsten Samstag, den 20. Oktober,** Nachmittags 3 Uhr auf der hiesigen Gerichtskanzlei **illiquide Aktivposten im Betrage von ca. Fr. 50.**— gegen Baarzahlung versteigert. [4630
Aarau, 16 Oktober 1888.
**Die Geldtagsbehörde.**

**Gerichtliche Aktivensteigerung.**

Im Geldtage über Gottl. Weiermüller, Schreiner und Wirth in Suhr werden am nächsten **Samstag den 20. Oktober 1888** von Nachmittags 4 Uhr an auf der Gerichtskanzlei Aarau **illiquide Aktivposten** im Betrage von ca **Fr. 700,** sowie eine **Lebensversicherungs-Police** im Betrage von **Fr. 2000** gegen Baarzahlung öffentlich versteigert. [4635
Aarau, 16. Oktober 1888.
**Die Geldtagsbehörde.**

**Gerichtliche Aktivensteigerung.**

Im Geldstage über **G. J. Hermann,** Samenhandlung, Aarau, werden am **nächsten Samstag den 20. Oktober 1888,** Nachmittags 3½ Uhr, auf der **Gerichtskanzlei Aarau illiquide Aktivposten im Betrage von ca. Fr. 130** gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.
**Aarau,** den 17. Oktbr. 1888.
4658] **Die Geldstagsbehörde.**

**V. Fernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

---

**Wollene Gilet**
für Knaben und Erwachsene,
**Unterkleider**
**für Kinder, Damen u. Herren**
in Baumwolle, Vigogne u. Wolle,
**Aechte Dr. Jäger-Unterkleider,**
**Aechte Dr. Jäger-Normalwolle,**
**Winterqualitäten,**
empfiehlt in größter Auswahl und billigsten Preisen [4422
**E. Hemmeler-Türler.**

---

**Cognac**
fine Champagne.
In allen Fällen verwendbar wo die HH. Aerzte solchen verordnen.
Direkter Bezug.
**Aug. Brunnhofer-Meder,**
4202) Zollrain, Aarau.

---

**Gemsepfeffer**
empfiehlt [4544
**Emil Obrist.**

---

**Restaurant z. Halde.**
**Tyroler- und Meilener-Sauser**
**im besten Stadium.**
Es empfiehlt sich bestens
4633) **D. Woodtly.**

---

**Kastanien,**
**grüne, prima Qualität,** à **Fr. 13.** — per 100 Kilo franko Station St. Nazzaro, empfiehlt (4622
**Pedretti Luigi,**
St. Nazzaro, Kanton Tessin.

---

ACHT - FEINSTE VEVEY-
**Cigarren**
**Ermatinger**
MARQUE DE FABRIQUE
Von Kennern vorgezogen.
Vlb. Med. Cralsaruhe 1877.
Sirzü rl. Dipl. Zürich 1883. H-14503-L

---

**D. H. Custer in Aarau.**
Fabrik und Lager der Artikel für
**Weinhändler, Küfermeister,**
1786] **Bierbrauer.** (A-109-Q)

---

**Meerrettig-Syrup**
von ALBERT MÜLLER.
Amtlich geprüft! Aerztlich empfohlen!
Mit unfehlbarem Erfolge bei Erkältungen, hartnäckigem Husten, Heiserkeit, Keuchhusten, Katarrhen aller Art, Hals-, Brust-, Lungenleiden und morgigem Erbrechen. Allgemein beliebt, weil von Alt und Jung gern genommen.
Allein ächt zu beziehen in Aarau bei **J. A. Bell** und **F. Gloor-Siebenmann,** ferner in den Apotheken: Zofingen Fischer-Hürsch; Baden: Kronmayer; Rheinfelden Zolliköfer; Muri Ruepp; Wohlen J. B. Müller; Olten Christen; Mellingen Apotheker Iten und Heim; Seengen Merz, Apotheker; Bremgarten beim Fabrikanten A. Müller. [4723

---

**Suchard**
CACAO SOLUBLE
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT
2282

---

**Billigstes und empfehlenswerthestes Kreuz-Los.**

Holländische
**Weisse**
# Kreuz-Lose

Genehmigt durch königliche Beschlüsse vom 3. Juni 1876, 3. Januar 1881 und 10. Juni 1887 Garantirt durch einen bei der Niederländischen Bank in Amsterdam deponirten Sicherstellungsfond und einen Reservefond.

Haupttreffer:

| | | |
|---|---|---|
| **200,000** | **30,000** | **10,000** |
| **100,000** | **25,000** | fl. |
| **50,000** | **15,000** | holl. |

und zahlreiche ansehnliche **Nebentreffer.**

**Kleinster Treffer:**
den jedes Los gewinnen muss,
schon jetzt **14 fl. holl.,**
steigt bis **25 fl. holl.**

Jährlich drei Ziehungen.

Nächste Ziehung am **1. Dezember 1888:**
*Haupttreffer 100,000 fl. holl.*
Wir erlassen Originallose zum Course von **Fr. 27. 25 per Stück.** (4662
**Allgemeine Creditbank in Basel.**

---



**Gilets de chasse**
**MANNS- & KNABEN-JACKEN**
hält in gröster Auswahl billigst empfohlen (4385
**Erny-Fassler.**

---

Waadtländer-Mutz
— in bester Qualität. —



Knaben-Spenz
von Fr. 1. 40 bis Fr. 5. 50.
Männer-Spenz
von Fr. 2. 40 bis Fr. 9. 50.

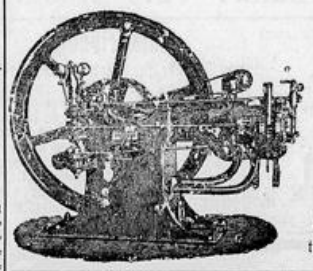
(4419
**Gilets de chasse**
von Fr. 9. — bis 18. —
Grosse Auswahl für jedes Alter.
**We. Jean Kiefer & Cie. Aarau.**
**Solothurn. Olten. Lausanne.**

---

**Anzeige und Empfehlung.**

Dem geehrten Publikum von hier und Umgegend zur Nachricht daß ich von heute an meine
# Schleiferei
in Betrieb gesetzt habe und empfehle mich zum **Schleifen** sämmtlicher zur **Grobschleiferei** gehörigen Artikel; gute und schnelle Bedienung wird zugesichert. Gleichfalls empfehle ich mich zum Liefern und Aufhauen aller Sorten **Feilen** und **Raspeln.** [2713
Hochachtungsvollst
Aarau, 7. Juni 1888.
**Lorenz Geiger,** Feilenhauer, im Hammer.

---



**Gasmotoren**
eigener Konstruktion
von (M 5479)
**F. Martini & Cie.**
in **Frauenfeld.**
— Ligroinmotoren, —
— Zwillingsmotoren. —
Generalvertreter für die Schweiz: 1404)
**E. Blum & Cie. in Zürich,**
technisches u. Patent-Bureau

---

# LA SUISSE.

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, gegründet im Jahr 1858.
**Gesellschaftssitz: Lausanne, rue du Midi, 3.**

Versicherungen auf den Todesfall mit einmaliger, zeitweiliger oder lebenslänglicher Prämienzahlung. — Versicherungen im Lebens und Todesfall oder auf einen bestimmten Zeitpunkt. — Versicherungen im Lebensfalle mit einmaliger oder jährlicher Prämienzahlung, mit oder ohne Prämienrückerstattung. — Sogleich beginnende oder aufgeschobene Leibrenten. — Ankauf von Nutzniessungen oder von Anwartschaften auf Eigenthum.

Gegen Verzichtleistung auf den Gewinnantheil erhalten die neuen Versicherten **ohne Prämienerhöhung** eine Unfall-Versicherungs-Police, welcher gemäss die Versicherungssumme, je nach der angewandten Combination, doppelt bezahlt wird, wenn der Tod durch einen Unfall verursacht worden ist.

Die Gesellschaft versichert die Kriegs- und Reisegefahren zu sehr ermässigten Bedingungen.

Für weitere Auskunft, Prospecte u. s. w. beliebe man sich zu wenden an die **Direction in Lausanne, rue du Midi, 3,** oder an den Hauptagent für den Kanton Aargau: Herrn **Wirth-Herzog** in **Aarau** und dessen Lokalagenten. (H-1646-L 170

---

**Bayerische Bierhalle**
**AARAU**
empfiehlt sich für
**Flaschenbiere** (Franziskaner)

---

Wir sind beauftragt, verschiedene hier eingekellerte
**Barthien Italiener Wein**
**zu liquidiren** und bringen dieselben in größeren Posten oder auch faßweise zum Verkauf. — Proben zu Diensten. [4572
**Lagerhaus Aarau.**

---

**Stampf- & Stock-Zucker**
empfiehlt zu billigsten Preisen (4603
**Emil Maurer,**
z. Kreuz.

---

Die Schweizerische
**Locomotiv- und Maschinenfabrik**
in **Winterthur**
liefert in bester Ausführung:
**Lokomotiven** für Normal-, Secundär- und Spezialbahnen,
**Dampfmaschinen** und **Dampfkessel,**
**Lokomobile** und **Halblokomobile** (auch miethweise)
**Heizungsanlagen,**
**Pumpen** und **Ventilatoren,** 6'9)
**Elektrische Beleuchtungs-Anlagen.**
**Gasmotoren, vorzüglichster Qualität.**

---

**Lager in Reise-Effekten**
große Auswahl in
**Herren- und Damenkoffern, Handkoffern** jeder Art, **Reisesäcke** fein bis ordinaire, **Damentaschen, Geldtaschen, Jumellen, Tornister, Plaideriemen** ꝛc., selbstverfertigte Waare.
**Pariser Damenkoffern,** billige **Handkoffern** jeder Art,
**Fabrik-Waare** liefere zum gleichen Preise wie jedes Bazar- oder Engros-Geschäft.
**Geschirre, Wagen- und Polsterarbeit, Sättel, Reitzäume,** sowie **Muster-Koffern, Akten- und Postmappen** ꝛc. werden gut und möglichst billig geliefert, wozu sich höflichst empfiehlt [2913
**A. Schmidt,** Sattler,
Bachstraße, bei der obern Mühle.

---

**WOLL-REGIME.**
Grösster Schutz gegen Kälte u. Hitze
sind:
**Benger's**
**allein echte**
**Normal-Unterkleider.**
Prof. Dr. G. Jaeger's System
Prämiirt mit 4 goldenen Medaillen.
Illustrirte Kataloge gratis.
Fabrik-Niederlage bei: **E. Hemmeler-Türler,**
**Aarau.**

---

**Chemische Kleiderwascherei.**

Unterzeichnete empfiehlt sich dem Tit. Publikum zu Stadt und Land für alle in ihr Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung prompter und billiger Ausführung.
Frau **Strub,** Halde Nr. 252.

Lit. Museum Zürich p

Aarau, Samstag 20. Oktober 1888. № 250. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

## Einladung.

### Demokratische Volksversammlung

behufs Besprechung

**der Ersatzwahl in den Nationalrath**

für den ersten aargauischen Wahlkreis.

**Sonntag den 21. Oktober, Nachmittags 1 Uhr**
im Gasthof zum „Bären" in **Kölliken.**

Alle demokratischen Wähler werden hiezu freundlichst eingeladen.

Aarau, den 16. Oktober 1888.

Zimmerli, Bezirksamtmann.
Hans Lüscher, Großrath.
Hüssy, Kommandant.
Hauri, Bezirksrichter.
R. Suter-Kunz, Großrath.
A. Künzli, Nationalrath.
Wildi, Großrath.
Rud. Frey, Müller.
Frei, Bezirksamtmann.
J. A. Wirz, Großrath.
A. Hauri, Großrath.
Hiltermann-Merz, Großrath.
Heller, Vice-Gerichtspräsident.
E. Kurz, Nationalrath.
G. Keller, Redaktor.

## Aus unsern Werkstätten.

Bei Herr Sauerländer in Aarau ist kürzlich ein sehr beachtenswerthes Werk erschienen, das, nebenbei gesagt, schön ausgestattet ist:

„Untersuchungen über die Gesundheitsverhältnisse der Fabrikbevölkerung der Schweiz, mit besonderer Berücksichtigung des Krankenkassenwesens". Dasselbe hat für den Industriellen besonders, für andere Leute ebenfalls hohes Interesse. Wir sehen stets nur das fertige Arbeitsprodukt. In den Prozeß des Werdens und in die Verhältnisse des Entstehens haben wir selten einen Einblick; die Gefahren, denen der Industriearbeiter ausgesetzt ist, oder denen er sich aus Unverstand selbst aussetzt, übersieht man oft. In diese Verhältnisse suchen nun die HH. Dr. Schuler, Fabrikinspektor, und Dr. Burkhardt, Privatdozent in Basel, mit Abhandlungen und statistischem Material Licht zu bringen. Sie reden selbst von der Schwierigkeit der Untersuchung, und man kann stellenweise finden, daß die verschiedenen Arbeitsklassen für einen und denselben Erkrankungsfall nicht strenge genug auseinandergehalten sind. Im Ganzen aber haben sie eine höchst verdienstliche Arbeit geliefert.

Um völlig unparteiisch zu verfahren, wählen wir aus den Berichten über die verschiedenen Industriezweige absichtlich zuerst die Papierindustrie.

Diese Industriezweige gelangten in der Schweiz schon im 15. und 16. Jahrhundert zu einiger Bedeutung. Sie waren so ziemlich über das ganze Land verbreitet und sind es heute noch; aber ihre Produktion bleibt bedeutend unter dem Maaß des Konsums.

Die Papierfabriken liefern alle Arten von Papieren, doch relativ wenig geringe Packpapiere, ebenso nur ganz kleine Quantitäten bunter Papiere oder sonstiger Spezialitäten. Sie verarbeiten nebst den Lumpen ziemlich viel Holzstoff; ebenso hat auch die Produktion und Verwendung der Cellulose ungemein rasch zugenommen.

Die Lumpen kommen in bedeutender Menge aus dem Ausland. Eine Desinfektion derselben findet, trotz oft konstatirter Ansteckungsgefahr, selten oder nie statt. Sie werden meist sofort sortirt und — durch Zertrennen mittelst feststehender sichelförmiger Messer — zerkleinert. Hie und da geht da das Entstauben diesen Operationen voraus; häufiger so gt es nach. Die hiefür bestimmten Maschinen verhindern zum Theil die Erfüllung der Luft mit Staub durch Absaugung ziemlich vollständig; nicht selten aber so mangelhaft, daß die Arbeiter in einer dichten Staubatmosphäre sich aufhalten. Die zerkleinerten Lumpen werden dann ausgewaschen, resp. mit Soda oder Kalk gekocht, in den sogen. Holländern unter stetem Wasserzufluß weiter zerkleinert, dann mittelst Chlor im Bleichholländer gebleicht, neutralisirt, endlich ganz fein gemahlen zu einem dünnen, gleichmäßigen Brei, der zur Erzielung größerer Steifigkeit des Papiers einen Zusatz von Leim, Colophonium ꝛc. bekommt, nicht selten auch zur Erschwerung des Produktes einen Zusatz von Schwerspath u. dgl.

Die Darstellung des Papiers erfolgt in unsern Fabriken fast ausschließlich durch Maschinen. Der Papierbrei ergießt und verbreitet sich in dünner Schicht auf einem endlosen Drahtgewebe, passirt zwischen Walzen durch, welche die Feuchtigkeit auspressen, dann zwischen geheizten Walzen, welche die weiche Masse trocknen und endlich zwischen solchen, welche dem so erzeugten Papier die nöthige Glätte ertheilen. Das Zerschneiden, Sortiren, Zusammenlegen, Verpacken ꝛc. bildet den Schluß der Arbeiten in der Papierfabrik.

Zur Erzeugung von Holzstoff werden die Stämme zerkleinert, die einzelnen Stücke in Rahmen gespannt und unter stetem starkem Wasserzufluß an Schleifsteinen abgeschliffen. Auch bei der Cellulosefabrikation werden die Stämme in Scheiben geschnitten und dann in großen Kesseln und unter Dampfspannung der Einwirkung eines chemischen Präparates — bei uns meist des unterschwefligsauren Kalkes — ausgesetzt, welches die einzelnen Holzzellen isolirt. Diese werden dann gut ausgewaschen und als langgestreckte Fasern der übrigen Papierwasse beigemischt.

Bei dieser Reihe von Manipulationen wirkt eine ganze Anzahl von Schädlichkeiten auf die Arbeiter ein. Abgesehen von der Gefahr, welche infizirte Lumpen herbeiführen, leiden die Arbeiterinnen, welche in der Regel das Sortiren, Zerkleinern, auch das Entstauben der Lumpen besorgen, unter dem gewaltigen Staub, der nicht nur Augen und Nase sehr belästigt, sond.rn auch massenhaft eingeathmet wird, wo nicht Exhaustoren denselben absaugen. Im weitern Verlauf der Fabrikation kann nicht nur die Inhalation reichlicher Wasserdämpfe, der Gase, die sich beim Kochen der Lumpen entwickeln, ihre Wirkung entfalten, sondern vor allem aus auch die des Chlor, das zuweilen bei unvorsichtigem Manipuliren in bedeutenden Quantitäten frei wird. Bei den Papiermaschinen kommt an manchen Orten auch die hohe Temperatur der Lokale sehr in Betracht. Die Nachtheile der Staubinhalation sind um so mehr von Bedeutung, als sie fast nur Weiber und Kinder treffen. Das weibliche Geschlecht ist fast gleich stark, wie das männliche vertreten. Für das erstere beträgt die Gesammtzahl 939, für das letztere 882.

Der Erwerb dieser Leute variirt sehr je nach der Oertlichkeit und der Art der Arbeit. Obenan stehen die Führer der Papiermaschinen mit Fr. 4. 50—5 und die Holländerer mit 2. 60—4; im Durchschnitt etwa 3 Fr. Auch die andern männlichen Arbeiter stellen sich ungefähr so hoch. Die Frauen, die meist im Accord arbeiten, haben Löhne von 1. 30—3; im Durchschnitt mögen sie sich auf 1. 80, höchstens 2 Fr. stellen Trotzdem dieser Betrag bei manchen andern Beschäftigungen kaum erreicht wird, ist die Arbeit in Papierfabriken, soweit sie die staubigen Arbeiten und nicht etwa die leichten und reinlichen im Papiersaal anbetrifft, eine aus nahe liegenden Gründen verpönte und die Arbeiterinnen gehören gutentheils Familien an, die von Hause aus um gute Luft und scrupulöse Reinlichkeit sich nicht allzusehr kümmern. Inwieweit die Zustände im Hause und die Lebensweise der Papierarbeiter von ihrer Industrie beeinflußt werden, läßt sich bei ihrem Eingestreutsein unter die andere Bevölkerung nicht wohl erkennen.

## Eidgenossenschaft.

— Handelsvertrags-Unterhandlungen zwischen der Schweiz und Oesterreich. Das Departement des Auswärtigen, Handelsabtheilung, macht Folgendes bekannt: „Bund" und „Nationalztg." haben eine Depesche aus Wien veröffentlicht, lautend: „Nachdem die Regierung den schweizerischen Delegirten für den Handelsvertrag das äußerste Ausmaß der Konzession ertheilt hat, erwartet man Zustimmung oder Ablehnung des schweiz. Bundesrathes."

Von diesem Ultimatum ist im Bundesrathhause nichts bekannt. Die Unterhandlungen sind noch nicht zu einem Punkte gelangt, wo ein solches am Platze wäre. Man kann über die endgültigen Resultate noch kein definitives Urtheil abgeben. Jedenfalls kann man im jetzigen Stadium keine detaillirten Mittheilungen machen.

— Von dem verstorbenen Hrn. Nationalrath Salomon Vögelin geben wir folgende Notizen: Er wurde geboren im Jahre 1837; 1862 ward er zum Pfarrer von Uster ernannt. Im August 1870 wurde er außerordentlicher Professor an der philosophischen Fakultät I. Sektion unserer Hochschule; im Oktober 1876 avancirte er zum ordentlichen Professor. Von 1872 bis 1881 war Vögelin Mitglied des Erziehungsrathes und vom Oktober 1875 an Mitglied des Nationalrathes. Im November 1885 ernannte ihn die Universität Basel zum Dr. philosophiæ honoris causa. Schon 1862 unternahm Vögelin eine wissenschaftliche Reise nach Rom und Mittel-Italien, 1873 eine solche nach Wien. Vögelin ist Verfasser folgender größerer Werke: Das Kloster Rüti, Stiftung der Freiherren von Regensberg und Grabstätte der Grafen von Toggenburg. Geschichte der Kirchgemeinde Uster. Die Madonna von Loreto, eine kunstgeschichtliche Untersuchung Konrad Pellican's Bildniß nebst Darstellung aus dessen Leben. Die ehemalige Kunstkammer auf der zürcherischen Stadtbibliothek. Ueber das Verhältniß der Christen zur bildenden Kunst während der ersten vier Jahrhunderte. Kunst und Volksleben (Vortrag). Wandgemälde im bischöflichen Palast zu Chur mit den Darstellungen der Holbein'schen Todesbilder. Ulrich Zwingli (Rede).

— In unserm gestrigen Leitartikel sprachen wir von dem Hinübertragen der soldatischen Disziplin in das politische Leben und knüpften einige weitere Gedanken daran. Heute lesen wir in einem Auszuge aus Hiltys politischem Jahrbuche folgenden Satz, der von unserm Ideengange nicht allzuweit abspringt:

„Die ganze schweizerische Kriegsgeschichte zeigt die Ausgleichung der materiellen Uebermacht und größeren Schulung des Gegners durch die Kraft und Orginalität des eigenen Geistes. Was wir am meisten fürchten, ist die Abnahme desselben und damit der Freude am Militärwesen, wenn dasselbe ein bloßer Beruf und die Dressur eine allzu ausländische wird."

— Am nächsten Mittwoch werden in Airolo Schießversuche gegen die Panzerthürme der Gotthardbefestigung vorgenommen. Einige Bundesräthe werden denselben beiwohnen.

— Schweizer. Hagelversicherungs-Gesellschaft. Das laufende Geschäftsjahr ist für die Gesellschaft ein recht günstiges. Zahl der Policen, Versicherungssumme und Prämie zeigen eine kleine Zunahme; das ist insofern von besonderer Bedeutung, als diese Zunahme gerade in den seltener von Hagel heimgesuchten Gegenden stattgefunden hat. Die Einnahmen reichen nicht nur Deckung der Schäden aus, sondern lassen noch einen Ueberschuß von ca. 36,000 Fr., welcher Betrag dem Reservefond zufällt. Die Gesellschaft wird also mit einer Reserve von ca. 75,000 Fr. in das nächste Geschäftsjahr eintreten.

— Nationalrathswahl. Die Ersatzwahl für den demissionirenden Nationalrath Hrn. Fürsprech Bühlmann in Großhöchstetten hat der Regierungsrath ebenfalls auf den 25. Nov. d. J. angesetzt.

— Brennereien. Seit die Abschatzung von Brennereien in der Schweiz herum begonnen, treffen in Olten Bestandtheile von solchen fast täglich von allen Seiten ein. Herr Eichmeister Studer daselbst hat von der Alkoholverwaltung den Auftrag erhalten, das abgeschätzte Brennmaterial zu zerstören, resp. die gleichartigen Metalle — Kupfer, Eisen, Messing, Blei ꝛc. — abzutrennen. Diese ausgeschiedenen metallenen Bestandtheile gelangen zum Verkaufe; so sind Kupfersendungen von 300, 200, 150, 120 q an Grossisten verkauft worden. Die Preise sind stets gleich, Fr. 1. 40 für das Kilogramm. Ebenso wird das Eisen abgesetzt.

Bis heute sind nach dem „Olten. Wochbl." gegen neunhundert Brennereien zerstört und zerlegt worden. Davon lieferte der Kanton Solothurn einen ziemlichen

Theil. Viele, namentlich die bessern, gelangen auch zum Wiederverkaufe. Einige haben geradezu ein ekelerregendes Aussehen. In ihrem Preise variiren die meisten zwischen 2500 und 3500 Fr.; wären sie — wie die Brenner vielfach voraussetzten — nach dem Gewichte verkauft worden, so hätte die List oft einen ziemlich hohen Betrag zu erringen gewußt. Nun werden sie aber abgeschätzt.

— Zur Obstverwerthung. Die Herren Kraft von Schaffhausen und Bossard von Pfäffikon, haben erklärt, daß sie schon seit einigen Jahren ihr Obst in der Erde, d. h. in Gruben, aufbewahren, und daß es sich auf diese Weise besser halte, als in einem Keller.

Zu diesem Zwecke werden Gruben von 1—1,2 Meter Tiefe und ebenso breit aufgeworfen. Die Länge richtet sich nach dem Quantum Obst. Die Seitenwände und den Boden belegt man mit Laub oder Stroh, auch Tannenkries ist geeignet. Die Grube wird bis oben aus angefüllt und dann das Obst mit einer dünnen Schicht Stroh bedeckt. Ueber dieses Stroh bringt man nun, 1—2 dm hoch, Erde. Um dem Obst noch etwelche Verdunstung zu gewähren, werden einige Thonröhren bis auf das Obst hinunter gestoßen und diese nur bei intensiver Kälte zugestopft. Das Obst hält sich hier ganz frisch, so daß es erst im Frühjahr, wenn die Fässer wieder theilweise leer sind, noch ganz gut gemostet werden kann.

— Antiquarisches. Ein Correspondent des „W. Landb." spricht von einer Offerte, die ein Antiquar dem Bundesrathe gemacht hat, welche von diesem aber abgelehnt wurde. Es sind das 112 Figürchen in der Tracht aus dem Anfang des vorigen Jahrhunderts, für die 270 Fr. gefordert wurden. Der Correspondent spricht die Vermuthung aus, dieselben stammen aus dem Besitze des von der innerrhodischen Justiz 1784 gemordeten Landammanns Suter.

## Kantonales.

### Aargau.

— Feuerwehr Aarau. Eine Kritik der Leistungen der Feuerwehr ist nicht erhältlich. Dieselbe ist den Offizieren gegeben worden. Es werden uns die Verordnungen über das Löschwesen der Gemeinde zugestellt, die eine hübsche Literatur bilden. Der Aarauer Feuerwehrmann wird dieselben besitzen oder erhalten; für auswärtige Gemeindsbehörden dürften sie von Interesse sein.

Ein allgemeiner Leserkreis wird sich vorerst um das Material interessiren. Aarau hat nun 12 Spritzen, wovon No. 1 als Wasserzubringer dient. Sie liefern alle miteinander 3000 Liter Wasser in der Minute, haben 53,40 Meter Saugschläuche und 1 Kilom. und 205 Meter Druckschläuche und eine Ablösung von 262 Mann. Unter dem verschiedenen Leitermaterial befindet sich eine fahrbare Bernerleiter von 15 Mtr. Steighöhe, eine mechanische Leiter auf 4 Rädern, von Magirus, mit 19 Mtr. und eine zweiräderige von Fehr mit 19 Mtr. Steighöhe. Die Feuerwehr hat ein erstes und zweites Aufgebot. Dem ersten Aufgebot folgen der Stab (von den Offizieren bis Ordonanzreiter und Radfahrern). Das Retterkorps, die Spritzen No. 3, 7, 8, 11, 12. Das Hydrantenkorps, die Leiter No. 3 (zweirädrig) das Baukorps, Wasserträger, Brandwache, Polizeikorps.

Im Behmenkanal und im Stadtbach existiren 41 Stauvorrichtungen, die in den Verordnungen genau bezeichnet sind.

Zum Stangenschopf hat Jeder des betreff. Korps einen Schlüssel. (Wir erwähnen dies, weil der Schlüssel bei Bränden schon oft eine denkwürdige Rolle gespielt hat. —

— Das Bezirksgericht Baden lehnt es ab, im Prozeß des Obergerichtes gegen die „Freie Presse" zu richten. Nun berichtet ein Rechtskundiger der „N. Z. Ztg.", laut Gesetz und Propheten sei gar keine Möglichkeit, daß sich sämmtliche Mitglieder des Obergerich es in einer Streitsache im Austritt befinden können, und da müsse der Große Rath ein eigenes neues Obergericht bestellen.

Die Geschichte wird immer interessanter. Die Herren sind in eine hübsche Sackgasse gelaufen und haben nun selbst den Anstoß zu nothwendigen Gesetzesänderungen gegeben, indem sie selbst immer neue „Unklarheiten" derselben aufdecken.

— (Correspondenz.) Nachdem der Gemeindeschreiberverein des Bezirks Brugg im Laufe des Sommers 1888 bedeutenden Zuwachs in seiner Mitgliederzahl erhalten, durch Beitritt von mehreren Gemeindeammännern, Gemeinderäthen, Gemeindefondsverwaltern und übrigen Gemeindebeamten, gedenkt derselbe nächstens eine kleine Reorganisation der Statuten vorzunehmen und sich in einen Gemeindebeamtenverein des Bezirks umzugestalten.

In seiner jüngsten Versammlung behandelte diese Vereinigung:

a) einheitliches Vorgehen bei Fertigungsverhandlungen im Geldstag liegender Personen. Referent: Herr Notar Werder;

b) und einheitlichen Bezug von Hundetaxen. Referent Herr Bez.-Ammann Frey.

Daneben beschäftigt dieser Verein sich ernstlich mit einer besseren Ordnung und Regulirung der Gemeindearchive, sowie der Anlage von sachgemäßen Archivregistern. Es sind infolge dessen im Bezirk schon einige wahre Musterarchive mit Register erstellt worden und dürften dieselben auch anderwärts Nachahmung finden.

Nächsten Sonntag den 21. Oktober versammeln sich die Mitglieder dieser Vereinigung im „Bären" in Schinznach zur Behandlung folgender Traktanden:

a) Steuerwesen, Steuerbeschwerden und Liegenschaftsregister-Auszüge. Referent: Hr. Tanner.

b) einheitliche Einrichtung von Steuerrödeln und Protokollirung des Wahl- und Abstimmungs-Prot.: Herr Bez.-Ammann Frey.

c) Besprechung der regierungsräthlichen Verordnung über das Verwaltungs- und Rechnungswesen in den Gemeinden. Referent: Herr Großrath Hoffmann.

d) Ernte-Statistik ꝛc. Referent: Hr. Notar Amsler.

e) Mittheilungen aus der Praxis.

f) Verschiedenes.

Für spätere Versammlungen sind beim Vorstand als wünschbare Traktanden angemeldet:

1. Civilstandswesen Verwahrung der bezüglichen Akten ꝛc. ꝛc.
2. Behandlung und Aushingabe alter und neuer Heimatschriften.
3. Aufbewahrung alter Urkunden im Gemeinde-Archiv.
4. Gesetzessammlung ꝛc.

Nur so fortgefahren. Diese Arbeit muß gute Früchte tragen.

— Die Forstmänner des 4. aarg. Forstkreises haben Hrn. Kreisförster Heusler von Lenzburg einen silbernen Becher mit Widmungsinschrift überreicht, gewidmet zu seinem 25jährigen Dienstjubiläum als aargauischer Forstmann.

— Billigen. An der am vorigen Donnerstag den 11. ds. abgehaltenen Steigerung über den Traubenvertrag im „Schloßberg" und „Steinbrüchli" galt das Kilo Trauben durchschnittlich 40 Rappen, was auf den Hektoliter berechnet einen Preis von ca. Fr. 55 aus macht. Die Qualität verspricht eine gute zu werden.

— Lenzburg. Das am letzten Sonntag auf der Schützenmatte stattgefundene End- und Grümpelschießen der Schützengesellschaft Lenzburg hat bei günstiger Witterung den besten Verlauf genommen. Ueber die Schießresultate ist uns, trotz Verlangen, nichts zugestellt worden.

— Wohlen. Dieser Tage haben hier Händler Pfälzerkartoffeln, die sehr schmackhaft sein sollen, zu 4 und schließlich sogar zu 3½ Fr. verkauft. Die einheimischen Kartoffeln gelten mehr, da man den fremdländischen betreff der Haltbarkeit nicht recht traut. In mehr trockenen, namentlich ausgerodetem Waldboden ist man bei uns mit der Qualität gut, mit der Quantität ordentlich zufrieden. In mehr nassen Aeckern ist die Ernte schlecht, schreiben die „Freiämterstimmen".

— Rekrutenprüfung in Muri. Die sanitarische Untersuchung der in's dienstpflichtige Alter tretenden Mannschaft im 10. Rekrutirungskreise der IV. Division fand am 13., 15. und 16. Oktober in Muri statt und ergab folgendes Resultat:

Zahl der untersuchten Rekruten 287; davon wurden 195 oder 68% diensttauglich erklärt, 25 auf ein Jahr und 18 auf zwei Jahre zurückgestellt und 49 als dienstuntauglich gänzlich entlassen.

Geprüft wurden 194 Mann. Auf dieselben vertheilen sich die Noten wie folgt:

| | I | II | III | IV | V | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Lesen | 47 | 87 | 37 | 20 | 3 | 2,2. |
| Aufsatz | 51 | 59 | 66 | 22 | 16 | 2,75. |
| Mündlich Rechnen | 34 | 67 | 59 | 30 | 4 | 3,015. |
| Schriftlich Rechnen | 18 | 48 | 58 | 53 | 17 | 3,915. |
| Vaterlandskunde | 12 | 55 | 62 | 43 | 22 | 3,041. |

Gesammtdurchschnittsnote 2,68. Nachschüler 14.

— Sins. Dienstag den 16. Okt. starb in Aettenschwyl Frl. Barbara Wolflisberg, z. Z. Primarlehrerin in Leugnau (Aargau). Sie kam zu ihren Eltern in die Ferien anscheinend noch gesund und wohl, bis nun ein Hirnschlag ihrem jungen Leben ein Ende machte. Sie war kaum 25 Jahre alt.

— Menziken. Die vom hiesigen Grütliverein veranstaltete Liebesgabensammlung zu Gunsten der Wasserbeschädigten im Kanton Uri hat Fr. 21. 70 ergeben.

— Laufenburg. Nach dem „Frickth." hat der Regierungsrath die Schlußnahme der Ortsbürgergemeinde Laufenburg, wonach 2000 Fr. aus dem Ortsbürgergut an die altkatholische und an die römisch-katholische Konfession nach der Seelenzahl zur Bestreitung der Kultusbedürfnisse verabreicht werden sollen, bestätigt und eine dagegen erhobene Beschwerde abgewiesen.

— Laufenburg. Die Generalversammlung der Ersparnißkassa hat an Stelle des verstorbenen Hrn. Bezirksrichter Winter Herrn Großrath Fehlmann zur Mühle in Eggen in den Verwaltungsrath gewählt.

— Walbach. Hier wird seit 15. Sept. die 29jährige Luise Herzog vermißt. Sie war mit dem sog. „Weh" behaftet, und man nimmt an, daß sie in den Rhein gefallen sei.

— Der talentvolle Bildhauer Franz Metzger von Möhlin hat in Basel neue Sculpturen ausgestellt, die sich allgemeiner Schätzung erfreuen. Von demselben befindet sich auch eine Studie, eine Porträtbüste des Herrn Fehr-Herzog irgendwo im Rathhause in Aarau.

### Zürich.

— Herr Schulrathspräsident Kappeler in Zürich hat Sprache und Bewegung trotz einiger Besserung noch nicht wieder erlangt.

— Die Volksabstimmung über das neue Schulgesetz ist auf den 9. Dezember angesetzt.

— Ottenbach. Am Mittwoch wurde unter der Reußbrücke in Ottenbach die Leiche eines ca. 30jährigen Mannes gefunden.

— Zürich. (-l-Corr.) Vögelin's Leichengang, der heute Nachmittag 3 Uhr stattfindet, wird sich zu einem großen Ehrenzug des Verblichenen gestalten. Die ganze demokratische Partei des Kantons rüstet sich zur Theilnahme, und die Arbeiterschaft von Zürich und Umgebung wird mit ihren umflorten Fahnen ebenfalls in Masse die Hülle des theuren Verstorbenen zum Grabe geleiten. Eigenthümlich berührt in vielen hiesigen Kreisen die von dem Hinterlassenen angeordnete kirchliche Feier, die doch ganz und gar nicht mit dem Denken und Leben des Verstorbenen übereinstimmt. Man munkelt deshalb allerlei und es dürfte vielleicht auch hier die alte Geschichte zutreffen, daß ein Schwerkranker, nur um in den Todesstunden dem fortwährenden Drängen und Schwätzen religiöser Seelenretter los zu werden, in stummer Resignation zu allem Ja sagen. Item — die Feier findet also in der Fraumünsterkirche statt und es wird nach Hrn. Pfarrer Bion Hr. Dr. Stößel Namens der Regierung sprechen. Alsdann folgt ein Vertreter der Universität, und Namens der schweizerischen Arbeiterschaft spricht Hr. Arbeitersekretär Greulich, aber nicht in der Kirche, sondern am Grabe. Eine Reihe von Gesangvereinen werden die Feier durch ihre Lieder heben.

— Die zürch. Gesundheitskommission räumt tüchtig auf. Schon wieder sind 9 Milchpantscher an den Pranger gestellt und 3 Bäcker wegen zu leichten Broden angekreidet worden. Das Mittel wirkt übrigens und die Straffälle verringern sich immer mehr.

### Bern.

— Für die diesjährige Herbstjagd sind im Kanton Bern 688 Patente gelöst worden. Der Staat nahm dafür 34,400 Fr. ein.

### Glarus.

— In Glarus haben sich die Grütlianer gespalten. Der eine Theil schlägt sich an den Reallehrer Seidel, der andere Theil will von ihm nichts wissen. Seidel ist ein begabter Mann, der sich die Welt nach seinem Kopfe zurecht legt; offenbar ein Idealist von vielem Umgestüm, der selbst den lebhaften Glarnern zu weit fliegt. Ein ostschweizerisches Blatt nennt ihn einen Anarchisten. Das Urtheil ist zu hart Seidel hat nur noch zu wenig Erfahrungen gemacht.

### Baselland.

— Still und geräuschlos geht im Baselbiet die Weinlese in dieser und in der nächsten Woche vorüber, schreibt der „Landschäftler". Aus dem geringen Ertrag wird auch eine geringe Brühe, kein Wunder. Vom Blühet müssen die Trauben noch 1800 Grad Celsius Wärme erhalten und dieses Jahr bekamen sie höchstens 14—1500 Grad.

Der junge Wein ist nicht süß, nicht einmal sauer. Um ihn einigermaßen zu verbessern, muß er Zuckerzusatz erhalten. Wasser ist kaum nöthig, der Sommer hat ihm genug gebracht. Also Verbesserung, ja nicht etwa Vermehrung!

### Waadt.

— Die Pontonniers des Wistelach, etwa 20 an der Zahl, haben am Sonntag unter dem Kommando des Fouriers Treyvaud und der Wachtmeister Milliet und Enz in kurzer Zeit am Platz der zwei durch die Broye zerstörten Brücken zu Sallavaux eine solide Pontonsbrücke hergestellt, die diesen Männern alle Ehre macht.

### Neuenburg.

— In der Nähe von Bel-Air (Chaux-de-Fonds) wurde durch Scheuwerden des Pferdes eine Tochter des Milchmannes Huguenin von Jour-derrières und ein sie begleitendes junges Mädchen ab dem Karren geschleudert und erstere stark verletzt (vielleicht auch innerlich) aufgehoben; das Mädchen kam mit einigen Schürfungen davon.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Herrn Fritz Metz von Altnau ist zum Postverwalter nach Weinfelden gewählt worden nicht nach Rheinfelden.

— Die Knabenmusik Zürich veranstaltete letzten Sonntag einen Sauerbummel nach Wädenswil. Die Eltern waren von der hoffnungsvollen Jungmannschaft zur Theilnahme an dem für Knaben so außerordentlich passend gewählten Vergnügen gütigst eingeladen, sagt die „N. Z.-Ztg."

— In Vevey kamen am 17. ca. 100,000 Liter der Gemeinde angehörenden Weines zur öffentlichen Versteigerung und wurden rasch zum Durchschnittspreise von

66 Cts. verkauft, 10,000 Liter davon erreichten sogar den ausnahmsweise hohen Preis von 90 Cts. Vom Bahnhofe in Sitten sind bis dahin bereits 678,000 Liter Weinmost versendet worden.

— In Morges fiel ein vierjähriger Knabe beim Spielen in den See; sein Spielkamerad rannte heim und verbarg sich, ohne Jemandem etwas zu sagen. Ein anderer Knabe, der noch nicht siebenjährige Gaimard, sah das Unglück und hatte die Geistesgegenwart, seinen in der Nähe arbeitenden Vater herbeizurufen. Dieser kam, warf sich ohne weiteres in die tiefe kalte Fluth und war so glücklich, das hineingefallene Kind zu retten.

— In Zürich starb einer der besten Architekten, Hr. Arnold Bosgard, Erbauer des „Hotel National". Infolge einer unglücklichen Hühneraugenoperation trat eine rasche Blutvergiftung ein und endete unter furchtbaren Schmerzen das Leben des erst achtundvierzigjährigen thätigen Mannes.

— In Olten hat ein Schulfreund 100 Fr. zur Gründung eines „Reisefonds" für arme Schulkinder geschenkt.

— Was einem alten Republikaner begegnen kann, wenn er Minister wird. Bei einem Dejeuner an Bord der „Savoya" toastirte der Kaiser auf Crispi, stieß mehrmals mit ihm an und verehrte ihm sein photographisches Porträt mit einer eigenhändigen Widmung.

— Ein Seitenstück zum Stechschritt. Als der Reisende Moser von Schaffhausen die Armee von Bokhara exerzieren sah, wunderte er sich besonders über ein Manöver, das sich höchst komisch ausnahm. Auf ein Trompetensignal nämlich warfen sich alle Mannschaften rücklings zur Erde und strampelten mit den hochgehobenen Beinen energisch in der Luft. Als Moser nachforschte, woher dieses seltsame Manöver in das Exerzier-Reglement der Armee von Bokhara gelangt sei, erfuhr er, daß vor Jahren ein russisches Bataillon das einen der Steppenflüsse hatte durchwaten müssen, nach Ueberschreiten des Flusses den Befehl erhielt, in der angedeuteten Weise sich niederzuwerfen und mit den Füßen zu strampeln, damit das Wasser aus den Stiefeln ablaufe. Da in demselben Feldzuge, in dem dies geschah, die Russen den Emir von Bokhara besiegten, nahm die Armee von Bokhara ohne weiteres Nachdenken auch dieses wunderliche Manöver in ihr Exerzier-Reglement auf.

## Neueres und Telegramme.

— In Rotmonten bei St. Gallen ist am 19. früh ein von sieben Familien bewohntes Gebäude abgebrannt. Zwei Familien mußten sich durch die Fenster retten; die Fahrhabe aller ging meist verloren.

— Berlin, 19. Okt. Es sind jetzt auch in Mombasa, dem Haupthafen der Gebiete der britisch-ostafrikanischen Gesellschaft, Unruhen ausgebrochen, welche auf Umtriebe und Aufreizungen seitens der Sklavenhändler und ihrer arabischen Verbündeten zurückgeführt würden. Die Gesellschaft habe bei einem Zusammenstoß mit den Aufständischen 2 Todte und 8 Verwundete verloren. Man sei in London sehr besorgt für die Sicherheit der dort befindlichen englischen Missionäre.

☞ Berlin, 18. Okt. Gesscken ist des Landesverrathes angeklagt, nicht der Beschimpfung Verstorbener. Hiermit wird die Aechtheit des Tagebuches des Kaisers Friedrich anerkannt.

Sofia, 18. Oktbr. Ein heute erschienener Ukas des Fürsten setzt die Eröffnung der Sobranje auf den 27. Oktober fest.

Redaktion: J. J. Spühler.

## Oertliches.

— Die hiesige Stadtmusik genehmigte in ihrer gestrigen Generalversammlung zuerst die Jahresrechnung 87/88, nahm sodann den wirklich musterhaft abgefaßten Jahresbericht entgegen, woraus wir entnehmen, daß die Gesellschaft ein reges Vereinsjahr hinter sich hat, das sich ohne Zweifel an die Spitze seit ihrem Bestehen stellen darf. Es fanden 94 Gesammtproben und 22 Spezialproben statt, ferner 27 öffentliche Produktionen theils in Aarau, theils auswärts.

Der Vorstand wurde bestellt in den HH. E. Pfisterer, Präsident; G. Hirschbrunner, Vize-Präsident; H. Amsler, Kassier; Leubin, Aktuar (neu) und Rob. Schmidt, Archivar (neu). Ebenso wurde als Direktor Hr. Burgmeier wieder für ein Jahr bestätigt.

Hr. A. Gysi-Studler, der sich eine Wiederwahl in den Vorstand des entschiedensten verbat, wurde in Anbetracht seiner langjährigen trefflichen Dienste und sogar als Mitgründer der Gesellschaft, wohlverdient einstimmig als Ehrenmitglied ernannt!

☞ **Der heutigen Nummer ist der Winter-Fahrtenplan beigegeben.**

**Verfälschte schwarze Seide.** Man verbrenne ein Müsterchen des Stoffes, von dem man kaufen will und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Aechte rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verlöscht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden" weiter (wenn sehr mit Farbenstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur ächten Seide nicht kräuselt sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der ächten Seide, so zerstäubt sie, die der verfälschten nicht. Das Seidenfabrik-Depôt von **G. Henneberg, Zürich,** versendet gern Muster von seinen ächten Seidenstoffen an Jedermann, und liefert einzelne Roben und ganze Stücke portofrei in's Haus.

Das Versandt-Geschäft **H. Bruppacher, Bahnhofstraße 35, Zürich,** liefert in ausgewählter, bester Qualität: **Tischgedecke 145/145 cm. mit 6 Servietten** weiß **rein leinen Handgewebe** zu dem billigen Preise von Fr. 6. —; in hochfein Damast je Fr. 8 theurer. **größer 145/198 cm. mit 12 Servietten 70/70 cm. zu Fr. 14. 80 Cts. Handtücher** von 60 Cts. an pr. Mtr. **Hausleinen** für Hemden und Leintücher in allen Breiten und Preisen. Muster bereitwilligst franco. [4595

**Getreide-Börse Zürich.** Zürich, 19. Oktober.

| per 100 Klogr. | Prima | Mittel | Gering. | loco. |
|---|---|---|---|---|
| Ungarweizen alt | 23 | 22 | — | " |
| Bessarabischer | 25 | 24 | — | " |
| Theodosia | 24½ | — | — | " |
| Azyma | 24½ | 23½ | — | " |
| Landweizen | 19 | 18½ | 18 | " |
| Roggen | 16 | 15 | — | " |
| Futtermais altes | 18 | 17½ | — | " |
| Hafer böhmischer | 19 | 18 | — | " |
| " ungarischer | 18½ | 17½ | — | " |
| Landhafer | — | 16½ | 15 | " |

Tendenz: Weizen, Hafer, Mehl und Mais sehr fest.

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**
Temperatur +8,1 Cels.

| 1888 Oktbr. | Beobachtungszeit | Temperatur im Freien | Barometerstand i. mm Abstd. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Feuchtigkeit | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 19. | Mittgs. 1 U. | +7,5 | 734,3 | 768,3 | E1 | 56 | hell |
| 19 | Abends 9 „ | +2,6 | 736,1 | 769,8 | NE1 | 57 | " |
| 20. | Morg. 7 „ | +1,8 | 737,2 | 771,5 | E1 | 81 | " |

Beobachtung um 7 Uhr früh:
Maximum 7,5 Minimum +3,2
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh: — mm.

**Zürcher Witterungsbericht** vom 20. Oktober.
Fortdauernd trocken und kühl, östliche Winde.

**Pariser Observatorium** vom 19. Oktober.
Wahrscheinlich Nordwind, schönes Wetter, gleiche Temperatur.

☞ Pschorrbräu München. Alleinausschank: Café Stahel Aarau. ☜

**Vereinschronik.**

Cäcilien-Verein.

Den verehrl. **Aktiv-, Passiv-** und **Freien-Mitglieder** zur Kenntniß, daß der unterzeichnete Kassier sich erlauben wird, in den nächsten Tagen mit dem Einzug der **Jahresbeiträge** zu beginnen. (4666

**H. Senn-Gysi.**

Stadtmusik Aarau.

**Anzeige.**

Unsern löbl. **Passivmitgliedern** bringen wir hiermit zur Kenntniß, daß der **Jahresbeitrag pro 88/89** im Laufe der nächsten Woche durch unsern Weibel, Hrn. Strub, einkassirt wird. 4691] **Der Vorstand.**

Deutscher Verein.

**Quartal-Sitzung**
**heute Abend ½9 Uhr.**
4684] **Der Vorstand.**

**Staatssteuerbezug.**

Die **Staatssteuer für 1888** ist am **Montag den 22.,** oder **Dienstag den 23. Oktbr.,** Vormittags von 8 bis 11 oder Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, auf der **Stadtkasse** zu entrichten. (4650
Aarau, 18. Oktbr. 1888.
**Der Gemeinderath.**

**Reit-Kurs.**

Versammlung der Theilnehmer **Montag den 22. Oktober,** Nachmittags 1 Uhr im **Café Stahel,** 1. Stock. [4700

Derjenige, welcher am 7. Oktbr. in der **Wirthschaft Eggimann** einen **Schirm** verwechselt hat, ist ersucht, denselben wieder umzutauschen, ansonst der Betreffende anders belangt würde. (4704

**Gasthof z. Rößli.**
**Sonntag 21. Oktober**

**Tanzbelustigung**
zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein
**B. Kühn.**

**Gasthof z. Rößli.**
**Heute** (4702
Cotelettes de veau.
à la Milannaise.

Prima Oedenburger- und **Tyroler-Sauser**
im Stadium.
bei 4705) **O. Siebenmann,** z. Vis à vis.

**Restaurant Strübin.**
**Samstags:**
**Knöchli und Rippli**
**mit Sauerkraut.**
4707] **Sonntags:**
**Poulet au riz.**

**Wirthschaft Binzenhof**
empfiehlt
**Walliser Sauser**
**und** süßen Oberstadtsacher.
4697] **Fritz Ryniker.**

**Süßer Meilener**
à 70 Cts. per Liter, über die Gasse à 60 Cts.
Soeben eine **frische Sendung**
**Salzhäringe**
sowie **geräucherte** und **marinirte Häringe,** sowie **Ochsenmaulsalat,** frischgekochte **Schweinsfüßli** und **Knödli** empfiehlt auf's beste
**Joh. Eggimann,** Wirth.

**Montag**
**Käs-, Kraut- und Zwiebel-Wehen**
bei 4706) **O. Siebenmann,** z. vis à vis.

**Weißer Wein,**
**garantirt ächt,**
per Doppelliter à 80 Cts., Fr. 1. — und 1. 20 (4124
empfiehlt zur gefl. Abnahme
**G. Bertschinger-Wild.**

**Vortrefflicher**
**Sauser-Birnenmost,**
sowie **süßen,** Doppelliter à 40 Cts.
4683] **J. Dättwyler,** Halde 266.

Wegen Umänderung einer Gartenanlage zu verkaufen:
**ca. 40 schöne, junge, ganz gesunde und fruchtbare Birnbäume (feines Tafelobst)**
zu annehmbarem Preis. Bei wem, sagt die Exped. [4685

**Zwei alte Ruhebetten**
sind zu verkaufen durch die
4698] **Fondsverwaltung.**

**Heute** werden am Bahnhof
**Kartoffeln**
ausgewogen. [4699
**Albert Fisch-Vogt.**

**Zu kaufen gewünscht:**
**Ein Wasserständli.**
Wer sagt die Exped. [4644

**Lehrlings-Gesuch.**
**Wo ein intelligenter Knabe in einem „Coiffeur-Geschäfte, eine tüchtige Lehrzeit durchzumachen Gelegenheit hat, sagt die Exped. d. Bl.** (4415

**Stelle Gesuch.**
Eine **Köchin** mittlern Alters, welche schon mehrere Jahre gedient, wünscht Stelle in ein besseres Privathaus oder auch in eine Speisewirthschaft. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Auskunft bei der Exped. dieses Blattes. (4649

**Gesucht:**
(Nicht nach Aarau)
Eine treue, arbeitsame **Magd,** bei hohem Lohn, die einer guten bürgerlichen Küche selbstständig vorstehen kann und etwas Gartenarbeit versteht. Eintritt sofort oder später. Sich zu melden bei der Expedition dieses Blattes. (4678

**Sofort zu verkaufen:**
**15 Federmatratzen,**
einige **Rohrsessel**
in **Nr. 76, Lenzburg.** [4696

**Zu verkaufen**
wegen Mangel an Platz verschiedene schöne **Kübelpflanzen.** Wo sagt die Exped. ds. Blattes. [4689

**Billig zu verkaufen:**
Eine noch im guten Zustand befindliche große **Hand-Harmonika** in der Pelzgasse Nr. 66 Aarau. (4663

**Zu vermiethen:**
**Ein Laden**
4682] in **Nr. 3** an der **Rathhausgasse.**

**Zu vermiethen:**
**Ein Logis**
in Nr. **487** von 4 bis 5 Zimmern mit Wassereinrichtung, mit oder ohne Pflanzland. [4693

**Zu vermiethen:**
Auf Mitte Dezember oder auch früher ein **Logis** von 3 Zimmern nebst Zubehör. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl. [4436

**Zu vermiethen:**
Eine **Wohnung** im Hause Nr. **399** jenseits der Aare, bestehend aus fünf Zimmern, zwei Kammern und Zubehörden. (4624

**Zu vermiethen:**
Zwei **möblirte Zimmer** an einen Herrn bei (4647
**Prof. Baebler,** neues Quartier.

**Zu vermiethen:**
Zwei schöne möblirte heizbare **Zimmer** mit schöner Aussicht. [4548

**Buchmüller'sche Naturbleiche**
**Lotzwyl b. Langenthal.**
Ablage bei **Friedr. Hagenbuch,** Buchbinder in Aarau. [875
Die Tücher sind auf der Bleiche gegen Feuerschaden genügend versichert; f. gute Bleiche wird garantirt

**Gratis und franko**
erhält Jedermann vom med. Bureau **Kreuzlingen** die 4 ärztlichen Rathgeber mit gegen 100 Photographien u. anatom. Abbildungen: garant. sich. Heilung der Unterleibsbrüche, aller Geschlechtsleiden, der Trunksucht, sowie aller äußern und innern Krankheiten jeder Art. (4680
☞ Niemand unterlasse die Bestellung (Postkarte genügt)!

**Die Selbsthülfe.**
treuer Rathgeber für alte und junge Personen, die in Folge alter Jugendgewohnheiten sich geschwächt fühlen. Es lese es auch Jeder, der an Nervosität, Herzklopfen, Verdauungsbeschwerden, Hämorrhoiden leidet, seine aufrichtige Belehrung hilft alljährlich vielen **Tausenden zur Gesundheit und Kraft.** Gegen Einsendung von 1 Franc in Briefmarken zu beziehen von **Dr. L. Ernst,** Homöopath, **Wien, Giselastrasse Nr. 1.** — Wird in Couvert verschlossen überschickt

☞ Von unserer bekannten
**Fahrtenplan-Ausgabe**
haben wir Abzüge auf Schreibpapier à **10 Cts.** vorräthig.
**Exped. d. Aarg. Nachr.**

## Kirchenzeddel.

**Prediger in Aarau.**

**Reformirter Gottesdienst.**

Sonntag 21. Oktober 1888:
Vorm. 8¾ Uhr: Hr. Pfr. Wernly.
Taufen ½12 Uhr: Hr. Pfr. Graf.
Wochenfunktionen: Hr. Pfr. Wernly.

**Christkatholischer Gottesdienst.**

Sonntag den 21. Oktober:
Vorm. 10 Uhr Predigt u. deutsche
4688] Meßfeier Hr. Pfr. Fischer.

**Römisch-Kathol. Gottesdienst.**

Sonntag den 21. Oktober:
Vormit. 9 Uhr: Predigt und Amt.
Nachm. ½2 Uhr: Christenlehre.
4689] Herr Pfr. Stöckli.

**Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.**

Sonntag den 21. Oktober:
Vorm. 9 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern.
Nachm. 2 „ „ „ „ „

---

**V. Bernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

---

## Kinderarbeiten

in großer Auswahl und billigsten Preisen empfiehlt (4671
**M. Theodor-Hagnauer,**
hintere Vorstadt.

---

## Lebens-Elixir.

**(Magen-Elixir)**

## Brust-Essenz.

Für Magen und Brustkranke bestbekanntes Hausmittel.
**Preis per Flasche 2. Fr. 80 Cts.**
Von hohen wissenschaftlichen Autoritäten bestens empfohlen. Amtlich untersucht.
**Aug. Brunnhofer-Meder,**
4186] Zollrain, Aarau.

---

**Samstag Abend und Sonntag**
**frischer Hasenpfeffer**
und
**Hallauer-Sauser**
**in der Krone.**

---

**Restaurant z. Halde.**
**Tyroler-**
**und Meilener-Sauser**
**im besten Stadium.**
Es empfiehlt sich bestens
4633) **D. Woodtly.**

---

**Walliser Sauser**
**(Fendant)**
von der Weinbaugesellschaft Sitten.
Restaurant **Brunnhofer-Meder.**

---

**Straßburger Sauerkraut**
im Anbruch und in Fäßchen von 12½ bis 200 Kilo (4669
empfiehlt **F. Gloor-Siebenmann.**

---

Wienerli
Frankfurterli
dürre
Schüfeli
Rippli
Lümmeli
empfiehlt bestens (4671
**Adolf Gamper,** Metzger.

---

**Schönes Kalbfleisch**
**Junges Schaffleisch**
**Speck- & Flammenschmalz**
empfiehlt bestens (4670
**Adolf Gamper,** Metzger.

---

**Herbst- & Winter-Saison.**
**Grosses Herren- & Knabenkleider-**
**MAGAZIN.**

**Veston- und Jaquet-Anzüge**
neuester Façon und **guten Qualitäten.**

Vordere **Vorstadt** Nr. 670.

**Knaben- & Jünglings-Anzüge**
in gediegenen soliden **Farben.**

**Herbst-Ueberzieher**
in Diagonal
von Fr. 34. — an.

**J. Gerber,**
Schneider,
**AARAU.**
Telephon.

**Winter-Ueberzieher**
**für Herren & Knaben**
selbst angefertigt.

**Hosen und Westen**
in
**jeder Preislage.**

**Schlaf-Röcke**
schön garnirt,
sehr geeignet
**zu Festgeschenken.**

**Großes modernes Stoff-Lager.**

Anfertigung nach Maass
garantirt für besten Schnitt und solide Ausführung.

---

**Frische Sennenbutter,**
**Ia. Emmenthalerkäse,**
**Limburger,**
**Schabzieger,**
**Berner Fleischwaaren,**
**Straßburger Sauerkraut,**
**verschiedene Sorten Caffees,**
**feinstes Olivenöl,**
**Malaga,**
**frische Eier**
empfiehlt [4543
**Emil Obrist.**

---

## Haasen

sind stets vorräthig bei (4668
**F. Gloor-Siebenmann.**

---

Ich empfehle zur gefl. Abnahme
**Rindfleisch**
**Kalbfleisch**
**Bergschaffleisch**
**Schweinefleisch**
sowie stets feine **Wurstsorten.**
**Fritz Holzach,** Metzger. (4672

---

**Straßburger Sauerkraut**
empfiehlt billig [4694
Frau **Nadler,**
neben der obern Mühle.

---

## Sängerbund Aarau.

## General-Versammlung

Samstag den 20. Oktober 1888, Abends 8 Uhr,
in der Speisewirthschaft des Herrn S. Vogt, I. Stock.

**Traktanden:**

1. Jahresbericht.
2. Passation der Jahresrechnung.
3. Vorstandswahlen.
4. Verschiedenes. (4645

Alle Aktiv-, Passiv- und Ehrenmitglieder werden höfl. eingeladen.

**Der Vorstand.**

---

## Graveur A. Chrissen

[4690
wohnt im Hause **Otto Häfliger,** Metzger,
**Pelzgasse, 136.**

---

## Die Schuhhandlung

von
**Ad. Hagmann in Schönenwerd**
empfiehlt auf bevorstehende
**Winter-Saison**
zu geneigtem Zuspruch ihr **großes, reichhaltig assortirtes Lager aller möglichen** (4681
**Schuhwaaren**
von den ordinären bis zu den feinsten Handarbeiten,
**zu äußerst vortheilhaften Preisen.**
**Auswahl-Sendungen umgehend.**
**Maaßarbeiten & Reparaturen prompt & billig.**

---

**Gegenwärtig ist die beste Zeit**
**zum Abonnement auf**




**Spannende Romane** und **Novellen, interessante Essays** eine Fülle kleiner Artikel aus allen Gebieten des Wissens, geistige Spiele aller Art.
= Prachtvolle Illustrationen. =

Man Abonnirt auf die
**Haupt-Ausgabe**
in Großfolio:
Vierteljährl. 13 Nummern 3 Mark, alle 14 Tage 1 Heft à 50 Pf.

**Künstler-Ausgabe**
auf ff. Oelinpapier „mit jährlich 8 Extra-Kunstbeilagen": Vierteljährlich 13 Nummern in Umschlag 6 Mark.

Bei **allen Buchhandlungen** (welche auf Wunsch auch eine Gratis-Probenummer liefern), bei **allen Journal-Expeditionen** und **Post-Anstalten.** (4679

---



## Tanzbelustigung

**Sonntag den 21. Oktober 1888**
**im Gasthof z. „Kreuz" in Suhr.**
Prompte Bedienung zusichernd. (4651

---

## Tanz-Unterricht.

Für das mir bis anhin geschenkte Zutrauen höflich dankend, verbinde die ergebene Anzeige, daß ich mit **Donnerstag den 1. November 1888** meine Kurse im Saalbau wieder eröffnen werde. — Ersuche Geehrte, welche sich zu betheiligen gedenken, am genannten Tag, Abends 5 Uhr, sich im Unterrichtslokale einzufinden.

Hochachtungsvoll
**C. Herbold.** Tanzlehrer.

---

## Stampf- & Stock-Zucker

empfiehlt zu billigsten Preisen (4603
**Emil Maurer,**
z. Kreuz.

---

## Restaurant „Bahnhof"
**Neu-Solothurn.**

Den Herren Reisenden zur höfl. Nachricht, dass in meinem Restaurant bei den Morgenzügen stets das Frühstück, Kaffee oder Mehlsuppe, zu haben ist.
Jederzeit **Diner à la carte.** — Reelle Weine, aufmerksame Bedienung. — Fuhrwerke zur Disposition. — Telephon.
Es empfiehlt sich bestens
Xaver Binder, Restaurateur.

---



## Vieh-Steigerung.

**Gottfried Kümmerli,** Pächter auf **Riedbrunnen** bei **Schönenwerd,**
wird alldort **Montag den 5 November 1888,** von Morgens 9 Uhr an **8** theils neumelkige, theils tragende **Kühe** und **3 Rinder** an öffentliche und freiwillige Steigerung bringen. (4692
Der Verkauf geschieht gegen baar oder annehmbare Bürgschaft. Kaufslustige werden zu dieser Steigerung höflich eingeladen.

Olten, den 18. Oktober 1888.

**Der Amtsschreiber von Olten-Gösgen:**
**H. Reinhard.**

---

**Gegen Husten & Heiserkeit**
**PATE PECTORALE FORTIFIANTE**
de J. KLAUS, au Locle (Suisse)
(H. 4960 J.) **In allen Apotheken zu haben.** [4686

---

**Badische**
## Pferde-Versicherungs-Anstalt
**zu Karlsruhe.**

**Conzessionirt vom hohen Bundesrath** 16. Oktober 1886.
Vertreter: **R. O. Berchtold, Lenzburg.**

Aarau, Samstag, 20. Oktober 1888. Vierunddreißigster Jahrgang. Nro. 250. Zweites Blatt.

# Aargauer Nachrichten.

Druck u. Verlag v. J. J. Spühler.




schwarze & farbige

**Peluches, Sammet, und Pelz,**

glatt & façonnirt,

sind in grösster Auswahl angekommen und empfehle solche bestens (4596

**Erny-Fassler.**

---

Unterzeichneter bringt dem geehrten Publikum zu Stadt und Land sein (4511

**Nähmaschinen-Fornituren-Lager**

in gefl. Erinnerung, als **Nähmaschinen, Nadeln** aller Systeme, **Faden** beste Qualität per Spuhle à 30 Cts., per Dutzend billiger. **Oel,** offen und in Flaschen, **Oelpintchen, Schraubenzieher, Gummiringe, Ledersaiten, Schiffchen,** sowie sämmtliche **Maschinenbestandtheile,** zu deren Abnahme mich angelegentlichst empfehle. **A. Walter-Schmuziger,** Maschinenhdlg.

---

**Jägerjoppen**

empfiehlt in reichhaltiger Auswahl [4610

**J. Gerber,** Md.-Tailleur, Vordere Vorstadt Nr. 670.

---

**Pferde-Decken**

**in Oeltuch,**

gute Qualität und solid ausgefertigt sowie **Deckenstoff** empfiehlt äußerst billig **A. Schmidt,** Sattler, 4512) b. d. obern Mühle.

---

**Großes Lager in**

**Schreibbücher, Copirbücher, Geschäfts-Agenda 1889.**

Diverse Sorten **Kalender 1889,** worunter der **Nationalkalender** sehr empfehlenswerth ist. [4626

Es empfiehlt sich bestens

**Fr. Hagenbuch,** Buchbinderei.

---

**Billigstes und empfehlenswerthestes Kreuz-Los.**

Holländische **Weisse**

**Kreuz-Lose**

Genehmigt durch **königliche Beschlüsse** vom 3. Juni 1876, 3. Januar 1881 und 10. Juni 1887 **Garantirt** durch einen bei der Niederländischen Bank in Amsterdam deponirten Sicherstellungsfond und einen Reservefond.

Haupttreffer:

| | | |
|---|---|---|
| **200.000** | **30,000** | **10.000** |
| **100.000** | **25.000** | fl. |
| **50.000** | **15,000** | holl. |

und zahlreiche ansehnliche **Nebentreffer.**

**Kleinster Treffer:**

den jedes Los gewinnen muss,

schon jetzt **14 fl. holl.,**

steigt bis **25 fl. holl.**

**Jährlich drei Ziehungen.**

Nächste Ziehung am **1. Dezember 1888:**

***Haupttreffer 100,000 fl. holl.***

Wir erlassen Originallose zum Course von **Fr. 27. 25 per Stück.** (4662

**Allgemeine Creditbank in Basel.**

---

**Kæslin & Burgmeier**

Nro. 209 — AARAU — Nro. 209.



**Grosse Auswahl**

**Pianos, Harmoniums,**

Automatische Klavierspieler

**mit Notenblätter.** (4504

**Klavierstühle.**

einfach und elegant.

Kauf — Miethe — Tausch — Reparaturen und Stimmungen.

---

**Regen-Schirme**

und

**Spazier-Stöcke**

in

4418) **überaus großer**

**Auswahl**

bei

**V. Sernatinger**

AARAU.

---

**„La Providence",**

**Französische Lebensversicherungs-Gesellschaft Paris.**

**Grundkapital 12 Millionen. — Versicherungen auf den Todesfall. —**

**Gemischte Versicherungen. — Aussteuer- & Renten-Versicherungen. — Coulante Bedingungen, billige Prämien.**

Der Gewinnantheil der Versicherten repräsentirte bis dato eine Verzinsung von 2 à 3%, der einbezahlten Prämien.

Es empfehlen sich zum Abschluß von Versicherungen und sind zu jeder Auskunft bereit

Die Generalagentur für die Kantone Zürich und Aargau

**C. Severin,** Sellnau, **Zürich.**

Inspektor für die deutsche Schweiz:

**A. Schmidt-Lanz, Aarau,**

sowie deren Agenten: **G. Häberli-Lüscher** in **Zofingen; J. Trautweiler,** Thierarzt und **F. Werne,** Gerichtskassier, **Laufenburg; Klinger & Rudolf** in **Zürich & Winterthur; J. Schlumpf, Bubikon; M. Träubler, Oberstraß; J. Weidemann** zum Sternen **Horgen; Hch. Isler,** Gefangenwart in **Pfäffikon.** (M5554Z) [2659

---

EIN-WOLLENE

**HEMDEN & UNTER-KLEIDER**

(System Jäger) (4402

empfiehlt in grosser Auswahl zu den billigsten Preisen

**Erny-Fassler.**

---

**Feuer-Anzünder**

per Packet à 25 Cts.

empfiehlt **Joh. Schmidt,**

4600) z. Bären.

---

**Ventilations-Zimmeröfen**

mit Ventilation & Circulation

**in verschiedenen Nummern,**

**neueste** und unstreitig **beste** Construktion, aus der Fabrik von **Schnell & Schneckenburger,** Nachfolger, in **Oberburg,** liefert zu Fabrikpreisen

**Jakob Henz,** Eisenhandlung,

AARAU.

— Illustrirte Prospekte & Preislisten — gratis und franko. (4609

---

Bringe einem geehrten Publikum zu Stadt und Land mein



**Schuhwaarengeschäft**



in empfehlende Erinnerung und halte auf kommenden Winter in schöner Auswahl:

**Winter-Schuhe**

mit Flanell und Schafpelzfutter, mit Tuch- und Lederböden,

**Filzpantoffeln, Morgenschuhe billige, Filzschlappen,**

**Roßhaar-, Filz- und Kork-Einlegsohlen,**

sowie ausgezeichnetes

**Lederfett, Lederöl, Lederlack und Mattledergreme.**

**O. Künze,** Schuhmacher,

**Pelzgasse 122.** (4641

---

**Vaseline Lederfett,**

erprobt vorzüglichstes, bewährtes Mittel, um Schuhwerk dauerhaft, weich und wasserdicht zu machen, empfiehlt in Blechbüchsen von ¼, ½, und 1 Kilo., sowie offen in jedem Quantum zu billigsten Fabrikpreisen.

**C. Aychner-Seiler.**

---

**Heilanstalt Sanitas**

**in Stein, Kt. Appenzell,**

heilt alle Krankheiten, selbst die veraltetsten **brieflich** schnell u. billig.

**1. Abtheilung:** Gehirn-, Lungen-, Magen-, Blasen- und Verdauungsleiden.

**2. Abtheilung:** Sämmtliche Geschlechts-Krankheiten. (Extrakabinet).

**3. Abtheilung:** Sämmtliche Frauenkrankheiten. Weißfluß in 4 Tagen gefahrlos. Spezielle Abtheilung für Gebärmutterleiden. Neueste Erfindung gegen zu starke Periode.

**4. Abtheilung:** Extrazimmer für Bruchleidende. — Neuestes Verfahren zum Heilen sämmtl. Brüche. Honorar für jeden speziellen Fall nur Fr. 10. Garantie.

**5. Abtheilung:** Alle hartnäckigen frischen u. veralteten Wunden, Geschwüre und Geschwülste. 4341

Immer das Wasser des Patienten einsenden.

# Strick-Wollen-Garne

sind in größter Qualitäts- und Farben-Auswahl eingetroffen.

Ich halte dieselbe zu den billigsten Preisen bestens empfohlen.

Erny-Fassler,
4552) **Aarau.**

---

**Frische Sendung in**

**Wiener**

# Glacéhandschuhe

schwarz und farbig

**M. Theodor-Hagnauer,**
3789] Hintere Vorstadt 695.

---

**D. R.-Patent No. 42214.**



**Haarschäfte** aus Kalbleder, woran die natürl. Haare gegerbt. Größte Marschfähigkeit. Gegen Hühneraugen.

**Erfolg wunderbar** bei blöden, kalten, nassen und schweiß Füßen, sowie deren Folgen. Die Fertigstellung besorgt jeder Schuhmacher. Nur allein echt aus der Leder- und Schäftefabrik von **F. Fischer & Cie.** in **Offenburg,** Baden.

Aerztl. Gutachten und illu. Cataloge gratis und franko.
— **Obacht vor Fälschungen.** —
Prämirt: Karlsruhe, Berlin, Wien. (4488

In **Aarau** nur allein echt bei **Oswald Künze,** Schuhgeschäft.

---

# WINTERHAND-SCHUHE

in reichhaltiger Auswahl zu billigen Preisen. (4492

**M. Theodor-Hagnauer.**

---

Für die **Winter-Saison** empfehle billige (4421

**Filzschlappschuhe** à 90 Cts.
**Filzschuhe** mit Filzsohlen à 1.20
" mit Ledersohlen.
**Endefinken** gesohlt & ungesohlt.
**Nestel & Filzstiefeli.**
**Tuchbödenschuhe etc.**

**E. Hemmeler-Türler.**

---

**Große Auswahl**

**in neuen und ältern**

# Pianos

für **Kauf** und **Miethe** zu den billigsten Preisen.

**Reparaturen und Stimmen** besorgt prompt

**Aarau.** **Ulr. Lutz,**
675] Graben Nro. 221.

---

## Eisenhaltige Präparate

sind nach wissenschaftlicher Erfahrung das vornehmste Heilmittel zur Bekämpfung der **Blutarmuth, Bleichsucht** u. **allgemeiner Abschwächung.**

Keines der angewandten Eisenmittel übertrifft in günstigen Heilerfolgen den seit 25 Jahren im Gebrauch stehenden und ärztlich vielfach verordneten und empfohlenen

## Eisenbitter

von **Aug. F. Dennler,** Apotheker in **Interlaken.**

**Zu haben in allen Apotheken.**

Preis Fr. 2 per Originalflasche. Prospekte und Gutachten von zahlreichen schweiz. Aerzten auf Verlangen gerne gratis und franko zu Diensten. (4204

---

# Bruchbänder

der neuesten und verbesserten Construktion

für Kinder & Erwachsene

sowie

## Gerade-Halter

für **Mädchen,** sind zu sehr annehmbaren Preisen zu haben bei

**B. Sernatinger,** Hutgeschäft,
**vordere Vorstadt 900.**

**B. Sernatinger,** Hutgeschäft.
Billigsten Preisen empfiehlt
3029] (Nur prima Waare).

---

**Herren-, Knaben-, Mädchenhemden**

und

**Militär-Handschuh**

in den neuesten Farben und nur von den besten Stoffen zu den billigsten Preisen.

Für Herren englische Gautschouk-Regenmäntel.

---

# Bett- & Möbelhandlung.

**Emil Schenker, Tapezierer, Schönenwerd.**

Empfehle in großer Auswahl: (3615

## Möbel:

**Spiegelschränke, Bücherschränke, Büffets, Sekretäre, Zimmerkommoden, Waschkommoden, Nachttische, Kästen,** ein u. zweithürig **Consolen, Arbeitstische, Salontische,** rund und oval, **Ecktische, Ausziehtische, Wienersessel, Bretlisessel, Rohrsessel, Kindersessel, Treppenstühle, Nachtstühle, Klavierstühle, Pliants, Etageren, Waschtuchständer,** etc.

nußbaumen und tannen,

## Spiegel

in allen Größen und Formen,

## Vorhänge:

reiche Auswahl **englische** und **St. Galler** crême und **weiß, abgepaßte Vorhänge, Draperien, Embrasses** etc.

**Reichhaltige Muster-Collektion in Phantasiestoffen sowie in Tapeten.**

Zur Besichtigung der vollständig möblirten Musterzimmer:

**Schlafzimmer, Salons, Eßzimmer,**

werden Kauflustige besonders eingeladen.

**Emil Schenker, Tapezierer, Schönenwerd.**

# Bett- & Möbelhandlung.

---

Die

# Lithographie & Steindruckerei

von

**Hans Schneider, in Turgi bei Baden,**

empfiehlt sich zur Anfertigung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten: **Adreß-, Visit- und Trauerkarten, Fakturen, Etiquetten** aller Art, **Pläne** und **Ansichten: Affichen** und **farbige Placate,** alles in **modernster Ausführung.** Photolithographisches Verfahren.

Lager in **Schreib-, Post-** und **Packpapieren.**

**Converts zu Fabrikpreisen:** Niederlage der Sicherheitscouverts Constantia u. Sybille. [3815

**Prompte Bedienung.** **Billige Berechnung.**

---

## Ueberreizung

und Erschlaffung der Kopfhaut bei mangelhafter Thätigkeit der Haardrüsen bedingen häufig Schuppenbildung, sprödes, gespaltenes Haar, Ausfallen und schließlichen Verlust desselben. Als Universalmittel gegen derartige Uebel hat sich der ächte

**Mailändische Haarbalsam**

von **Carl Kreller,** Chemiker in **Nürnberg**

seit 56 Jahren bestens bewährt und ist als milde anregendes, die Kopfhaut erfrischendes und die Haardrüsen belebendes Mittel von competenten wissenschaftlichen Autoritäten längst anerkannt. Preis eines Glases **Fr. 2** und **1.10.** Niederlage in Aarau bei **Alois Morath.**

Per Post werden nur große Glas oder Schachtel gegen Einsendung des Betrags an Briefmarken mit 25 Cts. Zuschlag für Packen und Porto versandt.

---

Unterzeichnete bringt ihr

# Bettwaaren-Geschäft

in gefällige Erinnerung.

**Drill, Barchent, Indienne und Cotonnerien**

in schöner Auswahl.

## Flaum und Federn

in schöner und billiger Waare.

**Pferdehaare** von **Fr. 1. 80** an bis **3. Fr.** **Wolle** von **Fr. 1. 25** bis **Fr. 1. 80.**

**Fertige Möbel & Betten im Magazin.**

**Alte Betten werden durch Dampf gereinigt; Feder- und Obermatratze umgearbeitet.** (2716

**E. Keller-Leuenberg,**
Bettmacherin, Zollhaus, **Aarau.**

---

## Permanente Ausstellung

von



# Pferden



stammend aus den besten Gestüten Galiziens und Siebenbürgens. — Sattel- und Wagenpferde. Große und kleine Carrossiers. Verkauf mit Garantien Stallungen: **Hôtel** u. **eißes Kreuz** bei der **Tonhalle, Seefeld-Zürich.**
(OF 7874) [2216] **Charles de Perrot.**

---

# Schilf-Bretter

**System Girandi**

**und stets vorräthig in Prima Qualität bei E. Girandi und Co., Sihlstraße 46 Zürich.** (2926-HO-) [1520

---

## !Wichtig für jede Hausfrau!

Um die **Wäsche,** wie überhaupt jeden Gegenstand gründlich zu reinigen, benütze und verlange man die

**weisse Bleichschmierseife**

aus der Fabrik von Schuler-Federspiel, Kreuzlingen (Kt. Thurgau), die bis heute das **beste, billigste** und **unschädlichste Waschmittel** ist, das im Handel vorkommt.

Niederlage bei: **Consum-Verein Schönenwerd.** [4457

---

# Heilungen

der **Privatpoliklinik, Glarus.**

Die Unterzeichneten wurden von den angeführten Leiden durch briefliche Behandlung, mit unschädlichen Mitteln, meist ohne Berufsstörung, vollständig geheilt:

**Magenkatarrh,** s. 3 J. mit Blähungen, Aufstoßen, Herzwasser, Brechreiz, Uebelkeit, übler Mundgeruch, Kopfschmerz, Mattigkeit. R. Steinmann, Anglikon.

**Bettnässen, Blasenschwäche.** J. Vogt, Oedsbach, Amt Oberkirch.

**Rheumatismus.** F. Jacob, Madretsch.

**Kropf, Halsanschwellung.** J. Beraguth, Mascin, bei Thusis.

**Blasenkatarrh,** Drang zum Uriniren, Zwang, Wasserbrennen. J. Fenner, Seen.

**Bleichsucht, Blutarmuth,** Mattigkeit, **Nervosität.** Elise Wyß, Leuzigen.

**Flechten,** auf dem Kopfe, es zeigt sich neuer Haarwuchs. J. Lehmann, Thalweil.

**Magen- & Darmkatarrh,** s. 6 J., heft. drück. Schmerzen, Vollheitsgefühl, Blähungen, Aufstoßen, übler Mundgeruch, Abmagerung. — P. Knobel, Breitacker, Hombrechtikon.

**Sommersprossen.** Ch. Rolf, Tramelan.

**Gesichtsausschläge, Säuren.** G. Keusch, Deyland, bei Brevine.

**Flechten, Drüsenleiden,** Anschwellung, **Blutarmuth,** Ausschläge. Müller, Gersau.

**Hüftgicht-** äußerst schmerzhaft. K. Herger, Brunnen.

**Haarausfall.** B. Berchtold, Bern.

**Kehlkopfkatarrh,** Husten, Auswurf, Verschleimung, Rauheit im Halse, Schlingbeschwerden, Brechreiz, Aufstoßen, Kopfschmerz, unregelm. Regeln. F. Dennler, Langenthal.

**Lungenleiden, Tuberculose,** heft. Husten, Auswurf, Athembeschwerden, Nachtschweiß, Mattigkeit, Kopfschmerzen, **Hautausschläge.** — J. Ledermann, Hindelbank.

**Epilepsie, Fallsucht,** Rückfall ist nicht vorgekommen. P. Clémençot, Corcelles.

**Krätze.** J. Bühlmann, Ranges.

**Rückenmarksleiden,** Schwäche, Kraftlosigkeit der Beine. Magd. Stähli, Bönigen.

**Darmkatarrh,** schmerzh. Stuhlgang, mitunter blutig, heft. Bauchschmerzen, **Drüsenleiden,** Anschwellungen, fließende Wunden. U. Hofstettler, Cortaillod.

**Augenschwäche, Augenentzündung,** Triefaugen. H. Fischer, Meisterschwanden.

**Flechten, Hämorrhoiden, Magenbeschwerden.** T. Tschanz, Corcelles

**Bandwurm** mit Kopf. Fritz Linder, Witzwyl, bei Grampeln.

**Nasenröthe, Gesichtsausschläge,** hartnäckige. J. Keim, Laichingen.

**Keine Geheimmittel.** Nur wenn es der Geheilte ausdrücklich erlaubt, erfolgt Veröffentlichung von Zeugnissen; in allen andern Fällen strengste **Verschwiegenheit!**

An der Poliklinik wirken **4 erfahrene prakt. Aerzte.** Die Leitung ist in Händen eines **tüchtigen patentirten Arztes.** Schwierige Fälle werden gemeinsam berathen, was für die Patienten von großem Vortheile ist. **2250 Heilungen,** wie amtlich beglaubigt, meist aus den Jahren 1886 und 1887. Broschüre: **„Behandlung und Heilung von Krankheiten"** wird gratis u. franko versandt. **Sprechstunden** durch einen **patentirten** Arzt: in **Zürich,** Schützengasse 10, jeden **Sonntag, Dienstag** und **Freitag;** in **Basel,** Zentralbahnstraße 19, jeden **Mittwoch** und **Donnerstag;** in **Winterthur,** Bahnhofplatz, z. Gotthard, jeden **Samstag,** je von Morg. 9 Uhr bis Nachm. 5 Uhr. Man adressire: „An die **Privatpoliklinik, Glarus."**

Zentralbibliothek Zürich

Aarau, Montag 22. Oktober 1888. № 251. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Aus Schinznach.

(Korrespondenz.)

Als der holde Lenz in diesem Frühjahr unser schönes u. fruchtbares Thal so herrlich schmückte, wie seit Menschengedenken nie, erblühte auch in den Thalbewohnern neue fröhliche Hoffnung auf ein segenreiches Jahr, wie es ihnen schon lange nicht mehr vergönnt gewesen. Als dann die Weinberge von den Frühlingsfrösten, welche schon eine lange Reihe von Jahren die schönsten Hoffnungen vernichtet hatten, verschont blieben, wagte man eine stille Hoffnung doch wenigstens auf einen halben Herbst zu haben — mehr ließ sich bei dem allgemeinen geschwächten Zustand der Reben nicht erwarten. Allein auch diese Hoffnung sollte leider wieder nur zum kleinen Theil in Erfüllung gehen. Die zu früh eingetretene nasse Witterung hinderte namentlich das Wachsthum der jungen Trauben der guten Sorten, während die Elblinge sich noch ordentlich entwickelten. Als dann um die Mitte des Juli die ersehnte Sonne den dichten Wolkenschleier von Zeit zu Zeit durchbrach und warmer Sonnenschein rasch mit Niederschlägen wechselte, waren die günstigsten Bedingungen für die Entwicklung des Kartoffelbrenners und seines nahen Verwandten, des falschen Mehlthaus, geschaffen und beide traten auch sofort fast gleichzeitig, zwar nur vereinzelt, aber hüben und drüben auf. Zwar hatten Ende Mai und Anfangs Juni in unsern Weinbergen 12 Spritzen viele Tage lang mit Azurinlösung gearbeit t; allein diese erste Bespritzung zeigte sich als erfolglos. Die wenigen schönen Tage in der zweiten Hälfte des Juli und im August mußten nun zu den Arbeiten in Wiese und Feld benutzt werden, und nur wenigen Männern war es möglich, in dieser Zeit dem verderblichen Feinde in den Weinbergen mit einer neuen Bespritzung entgegen zu treten. Wo dies aber geschehen ist, ist der günstige Erfolg ein augenscheinlicher. Wie grüne Oasen heben sich die im Juli und August mit Azurinlösung behandelten Weinreben von ihrer längst entlaubten Umgebung heute noch ab, wenn auch die Blätter anfangen in's Gelbliche zu spielen, und zwar zeigt ich, daß eine einzige Bespritzung um Mitte Juli trotz darauf folgenden heftigen Regens dieselbe günstige Wirkung hatte, wie zwei solche im Juli und August. Alle Besitzer von in letzter Zeit mit Azurinlösung bespritzten Weinreben freuen sich, erklären zu können, daß Holz und Trauben sich an denselben bedeutend besser entwickelt haben, als an allen anderen. Ja es gibt Beispiele, wo der diesjährige Ertrag jenen der letztjährigen quantitativ und qualitativ übersteigt. — Im Ganzen wird nun wohl der Weinertrag in unserem Banne ein geringerer sein, als er seit mehr als 12 Jahren gewesen; trotzdem ist die Qualität eine bessere, als man erwartet hatte. Der diesjährige Sauser mundet gar nicht so übel.

Wahrhaft bedenklich ist die Kartoffelernte ausgefallen. Wenn man sehen mußte, wie kleine Mengen dieses unentbehrlichen Nahrungsmittels die armen Leute aus dem schweren oder nassen Boden, den sie so unverdrossen und mühevoll bearbeitet hatten, graben konnten, so mußte man sich mitleidsvoll fragen: „Womit sollen diese Bedauernswerthen im kommenden Winter ihren Hunger stillen? Sie bringen ja kaum so viele Kartoffeln heim, als sie im Frühjahr zur Anpflanzung hinausgetragen haben." Ein Glück war es, daß so früh und emsig die Kartoffeln aus dem obern Schachen geholt worden waren, sonst wären sie noch durch die Ueberschwemmung, welch in Folge Austretens der Aare bei Wildenstein sich über denselben ausdehnte, ungenießbar geworden.

Ueber Erwarten reichlich fällt auch bei uns die Obsternte aus. Nicht nur die Quantität, sondern auch die Qualität der Aepfel übertrifft alles früher dagewesene und lohnt reichlich diejenigen, welche in den letzten Jahren dem Obstbau eine größere Aufmerksamkeit geschenkt haben.

Allerdings wäre es der hiesigen Bevölkerung zu gönnen, wenn der Obst-Handel etwas lebhafter würde; denn woher soll sie dieses Jahr sonst das Geld zur Bestreitung auch nur der allernothwendigsten Ausgaben für das Haus, der Zinsen und der Steuer nehmen? Daß man hier zu Lande den Werth des Obstes zu schätzen gelernt hat, trotzdem bis dahin der metrische Ztr. nur für 3 Fr. verkauft werden konnte, beweist die Sorgfalt, mit welcher die Aepfel und Birnen gepflückt sortirt und eingeheimst werden. Geri ges Obst wird eingestampft, Besseres ausgepreßt und das beste und schönste zum Dörren oder zum Verkaufe sorgfältig aufbewahrt. Wer früher im Schinznachethal den Obstmost empfohlen hätte, wäre übel angekommen; aber jetzt wissen die Bewohner desselben die Zeit auch zu verstehen und versuchen sich einen gesunden Obstwein zu bereiten, da des Himmels Huld ganz von den einst so kostbaren und jetzt nur kostspieligen Weinbergen gewichen zu sein scheint. Doch wird es sich kein Schinznacher Wirth bekommen lassen, seinen Gästen durch Hochbaumer vermehrten Traubenwein unter der Marke „Schinznacher" vorzusetzen.

### Eidgenossenschaft.

— Zur Arbeiterbewegung. Gestern traten in Bern die Delegirten von 55 schweiz. Arbeitervereinen zusammen. Gegenstand der Beratung waren die Gründung einer sozialdemokratischen Partei und die Organisation der Arbeiter-Reservekasse. In erster Hinsicht wurde folgendes beschlossen:

1) Der vom Aktionskomite geleitete Verband des Schweizer. Arbeitertages wird aufgelöst. 2) An die Stelle des Schweiz. Arbeitertages, sowie der bisherigen schweiz. sozialdemokratischen Mitgliedschaften, tritt die sozialdemokratische Partei der Schweiz. 3) Die in der Schweiz wohnenden ausländischen Gesinnungsgenossen sind durch das Mittel der gewerkschaftlichen Organisation und bezügliche Bestimmungen des allgemeinen Gewerkschaftsprogrammes an den Bestrebungen der schweizer. sozialdemokratischen Partei zu interessiren und es ist mit ihnen ein reger Verkehr, wie es der Gesinnungsgemeinschaft entspricht, zu unterhalten. —

Im Anschluß hieran wurden zunächst die Statuten erledigt. Der Entwurf des Aktionskomite wurde mit zwei kleinen Abänderungen angenommen. Der Arbeitertag soll am jeweiligen Vororte stattfinden. Zur Revision der Statuten soll allein und endgiltig der ordentliche Parteitag berechtigt sein. — Aus der Mitte der Versammlung gefallene Anträge auf Aufnahme von ganzen Vereinen in die Partei, sowie auch die Zulassung von Ausländern wurden mit großer Mehrheit abgelehnt.

Die Berathung der drei vorgelegten Programme führten zu folgenden Beschlüssen: 1) Die Erwägungen sollen in die direkte Redeform umgesetzt werden. 2) Im Arbeitsprogramm pro 1888 bis 1889 wurde gestrichen: „Uebernahme des Militärwesens durch den Bund".

Dagegen wurde neu aufgenommen: Erlaß eines Bundesgesetzes nach Art. 27 der Bundesverfassung, Schulartikel, Festsetzung eines Minimallohnes bei öffentlichen Arbeiten, achtstündiger, auch für die Frauen geltender Arbeitstag, Regelung der Gefängnißarbeit. So abgeändert wurden in der Schlußabstimmung das politische das wirthschaftliche und das Arbeitsprogramm pro 1888/89 einstimmig angenommen.

Dem Andenken des um die Arbeitersache hochverdienten Professor Vögelin wurden warm empfundene Worte gezollt und die Versammlung erhebt sich von den Sitzen.

In der Nachmittagssitzung, auf welche eine Anzahl Sympathie-Telegramme eingegangen waren, wurde einstimmig Bern als Vorort der neuen sozialdemokratischen Partei gewählt. Hierauf wurde die Frage des Fortbestandes der Reservekasse eingehend erörtert. Zu diesem Fortbestand wurden obligatorische Beiträge als nöthig erachtet; der Grütliverein aber hat solche abgelehnt, daher ist die Frage aufgetaucht, ob nicht die jetzige Reservekasse aufzulösen und durch den Gewerkschaftsbund, ohne Zuzug des Gesammt-Grütlivereins eine neue zu gründen sei. Nach längerer Diskussion wurde der Austritt des Aktionskomite aus dem Reservekasse-Verband beschlossen und die Ansicht der Versammlung mit einer Stimmen-Mehrheit dahin ausgesprochen, daß die neue Reservekasse vom Gewerkschaftsverband ohne Zuzug des Grütlivereins zu reorganisiren und fortzuerhalten sei.

---

1

### Feuilleton.

## Wurst.

Plauderei von Ernst Eckstein.
(Frankfurter Zeitung).

Die Wurst theilt mit der Schwiegermutter, dem Schneider und anderen schätzbaren Dingen eine rein theoretische, durch die Praxis hundertfach widerlegte „Verrufenheit milderen Grades," eine levis maeula, deren Vorhandensein hier lediglich konstatirt, deren Ursprung aber weiter nicht untersucht werden soll.

Es wohnt ihr, im Gegensatz zu vielen anderen weit unschmackhafteren und geringwerthigeren Nahrungsmitteln — eine ähnliche Nüance von Komik inne, wie dem Schneider im Gegensatz zu den Tischlern, Zimmerleuten, Schmieden ꝛc.; und doch erfreut sie sich thatsächlich der Beachtung selbst der vornehmsten Kreise.

Jedermann gibt sich den Anschein, skeptisch, mißtrauisch, feindselig auf sie herab zu lächeln; ganz wie es zum guten Ton gehört, sich vor der Schwiegermutter zu bekreuzigen. In Wahrheit aber stehen die meisten Personen auf leidlichem, wenn nicht vertrautem Fuße mit ihr, freuen sich insgeheim ihrer trefflichen Eigenschaften, ihrer ausgedehnten Verwerthbarkeit bei allen erdenklichen Anlässen und glauben selbst nicht daran, wenn sie gelegentlich ihre „Unechtheit" und „Falschheit" als Dogma verkündigen.

Wie der Schneider nach und nach zum Symbol der Feigheit und Jämmerlichkeit geworden ist, und die Schwiegermutter zum Typus alles Entsetzlichen, so hat die nicht zu berechnende Laune des Schicksals die Wurst zum Symbol des Bedeutungslosen, Indifferenten herabgedrückt — dergestalt, daß heutzutage in allen Kreisen die vielgebrauchte Wendung: „Es ist mir Wurst" — ebensoviel bedeutet, wie: „Das Ding ist mir gleichgiltig."

Ferner: genau so zahlreich wie die Schwiegermutter- und Schneider-Anekdoten sind die Tendenzgeschichten zur Verächtlichmachung der Wurst.

Ein spöttischer Philosoph bemerkt mit komischem Ernste: die Wurst sei eine Speise für Götter, denn diese allein wüßten, was sich darin befinde.

Ein Fleischer, den die Hand eines todesmuthigen Schwimmers den Wellen entreißt, gibt diesem als Dank für die Rettung den Rathschlag mit auf den Weg: „Essen Sie niemals Wurst!"

Ganzen Wurstsorten wird nachgesagt, ihr Hauptbestandtheil sei Eselsfleisch, obwohl der Bestand an Eseln in Deutschland um's Hundertfache erhöht werden müßte, um nur die Zipfel der also geschmähten Würste zu stopfen.

Mit einem Wort: Die Wurst gehört zu den bestverleumdeten Speisen; aber die ihr gezollte Mißachtung ist wesentlich conventionell; man bespöttelt sie, aber man schätzt sie. Und da eine solche Vereinigung von übermüthigem Spott und wirklicher Hochachtung überall da sich geltend macht, wo ein respektables Objekt uns in humoristischer Beleuchtung entgegentritt, so läßt sich behaupten: die Wurst sei die Humoreske unter den Nahrungsmitteln.

Mit Rücksicht auf diese eigenthümliche Anschauung kommt uns die Wurst denn auch ganz besonders modern vor. Unser Instinkt leugnet die Möglichkeit ihres Zurückragens in die graue Vorzeit des Alterthums. Perikles, eine Knackwurst verzehrend, oder Scipio Afrikanus, ein Stück Saumagenspitz genießend —: das bedünkt uns so derb-drollig, daß wir die Sache von vorneherein als einen schlechten Scherz, als eine Entweihung jener Klassicitätsgefühle betrachten, die uns zwar nicht mit der Muttermilch, aber doch mit der ersten Geschichtsstunde in den Räumen unserer Gymnasien kunstgerecht eingeflößt wurden.

Wie so oft in großen Kulturfragen des klassischen Alterthums täuscht sich unser Instinkt auch hier.

Die Wurst ist nicht nur ein achtbares, weitverbreitetes und allbeliebtes Gericht, sondern ihr Stammbaum reicht auch so weit hinauf, wie die altklassische Kultur überhaupt.

Die erste Wurst, von der uns ein altklassisches Literaturdenkmal Kunde gibt, ist eine Art Blutmagenwurst.

Die betreffende Stelle findet sich in Homer's Odyssee im 18. Gesang, Vers 43 ff.

Odysseus, der als Bettler verkleidet nach Ithaka heimgekehrt ist, fordert den wirklichen Bettler Iros, dessen Uebermuth ihn geschmäht hat, zum Faustkampfe heraus. Die Freier Penelope's, die sich's inzwischen im Palaste des Ithakers-Königs bequem gemacht haben, freuen sich dieser Herausforderung, die ein ergötzliches Schauspiel verheißt. Einer von ihnen, Antinoos, der Sohn des Eupeithes, spricht zu den Liedrigen:

„Höret, was ich Euch sage, ihr edelmüthigen Freier!
Hier sind Ziegenmagen, mit Fett und Blute gefüllet,
Die wir zum Abendschmaus auf glühende Kohlen geleget.
Wer nun am tapfersten kämpft und seinen Gegner besieget,
Dieser wähle sich selbst die beste der bratenden Würste."

Also Antinoos

Wir ersehen hieraus zweierlei.

Erstens, daß diese Magenwurst nicht gekocht, sondern gebraten wurde, wie mann denn im heroischen Zeitalter durchweg das Fleisch zu braten gewöhnt war; dann aber, daß die Magenwurst für eine große Delikatesse galt.

Die Freier nämlich waren durchaus nicht Leute, die so schlechthin fürlieb nahmen! im Gegentheil, ihr Grundsatz war: das Beste sei für sie gerade gut; und ausdrücklich wird uns

Die Frage der Reorganisation des Gewerkschaftsverbandes wurde verschoben.

Als neues Traktandum wurde „Politische Polizei" angekündet und folgende Resolution ohne Gegenantrag angenommen:

Die heute im Kasino in Bern versammelten Delegirten von 60 schweiz. Arbeitervereinen verdammen des Entschiedensten die Maßnahmen, die der Bundesrath nach dem berüchtigten Sendschreiben vom 11. Mai 1888 ergriffen hat.

Sie erblicken in demselben einen Versuch, unsere durch Gesetz und Verfassung garantirten Rechte und Freiheiten zu untergraben, während doch deren Erhaltung und Erweiterung die erste Voraussetzung für einen gesetzlichen Verlauf und erfolgreichen Ausgang des Befreiungskampfes ist, für den wir unsere letzten Kräfte einsetzen.

Die Versammlung fordert alle Schweizerbürger, welche die freiheitlichen Traditionen unserer Geschichte nicht verleugnen, auf, für eine Revision der Bundesverfassung einzutreten, wornach der Bundesrath vom Volk gewählt, seine Amtsdauer beschränkt, das eidgen. obligatorische Referendum eingeführt und dem Volke das Gesetzesvorschlagsrecht zugesichert wird.

Nachdem noch das Nähere über die Verwendung des Kassa-Inhaltes des Aktionskomite beschlossen wurde, wurde die Versammlung mit einem Hoch auf die Sozialdemokratie geschlossen.

— † Karl Kappeler. Schulrathspräsident Kappeler ist an den Folgen des Schlagflusses gestorben, der ihn vor genau acht Tagen traf.

Herr Kappeler wurde am 28. März 1816 zu Frauenfeld geboren. Er durchlief die Lateinschule seiner Vaterstadt, dann die höhern Anstalten in Zürich, studirte außerdem in Heidelberg und Berlin Jura, und begab sich nach wohlbestandenem Staatsexamen zur Vollendung seiner Bildung nach Genf und Paris. Nach der Rückkehr eröffnete er in Frauenfeld seine Advocatenpraxis. Frauenfeld wählte ihn in den Großen Rath; der ernannte ihn zum Obergerichtsschreiber, zum Oberrichter und zum Präsidenten des Obergerichts. Aus dieser Stellung holte ihn 1857 der Ruf des Bundesrathes, der ihn zum Nachfolger Kerns als Präsidenten des eidg. Schulraths machte.

Herr Kappeler war seit 1857 Präsident des schweiz. Schulrathes und von 1848 bis 1881 Mitglied des Ständerathes und viermal dessen Präsident.

— Der Bundesrath wird am Leichenbegängniß des langjährigen Präsidenten des schweizer. Schulrathes Kappeler durch die Herren Schenk und Deucher vertreten sein.

## Kantonales.

### Aargau.

— Die Versammlung demokratischer Wähler des I. aargauischen Nationalrathswahlkreises in Kölliken fand gestern eine sehr starke Betheiligung. Es waren aus allen drei Bezirken Wähler eingetroffen.

Das Tagespräsidium führte Herr Bezirksamtmann Zimmerli von Zofingen. Er ermunterte zum freien Meinungsaustausche und wies aber auch darauf hin, daß es eine Pflicht der Anwesenden sei, bei der Wahl so zu stimmen, wie in der Vorversammlung, möge der heutige Entscheid so oder anders ausfallen.

Herr Oberst Künzli leitete die Diskussion in würdiger Weise ein. Dabei erwähnte er mit Bedauern einiger Zerwürfnisse unter den Demokraten (Presse), erinnerte an das bisherige einträchtige Zusammenwirken der Vertreter des Kreises im Nationalrathe, und an die politische Freundschaft der Bezirke Zofingen und Kulm. Auf die beiden bisher bekannt gewordenen demokratischen Namen für die Ersatzwahl übergehend (die Herren Gemeindeammann Lüthy-Lüthy in Schöftland und O. Zschokke, alt Ständerath in Aarau), deren guter Klang bekannt ist, wünscht Redner, daß sich die Befürworter der einen oder der andern Kandidatur der Mehrheit im Interesse der Einigkeit treu und ohne Bitterkeit fügen wollen.

Auf die Umfrage eröffnete Herr Bezirksamtmann Frey von Kulm, daß eine dortige Vorversammlung für den Bezirk Kulm eine Vertretung gewünscht habe. Als Kandidat sei von derselben Herr Gemeindeammann Lüthy-Lüthy in Schöftland bezeichnet worden. Auf die Anfrage an die Vertreter der demokratischen Presse erklärte Redaktor Spühler im Einverständnisse derselben, daß sich die demokratische Presse daran erinnern werde, es sei von Vertretern des Bezirks Kulm schon bei den letzten periodischen Nationalrathswahlen für alle Fälle eine Berücksichtigung ihres Bezirks gewünscht worden. Das Präsidium des Grütlivereins Zofingen gibt die Erklärung ab, der Verein werde seine Stimmgabe nach dem heutigen Mehrheitsbeschlusse richten. Herr Gemeindeammann Lüscher von Aarburg spricht sich in entschiedener Weise für die Kandidatur des Herrn Lüthy aus, der im öffentlichen Leben des Kantons bisher eine fruchtbare Thätigkeit entfaltet hat und, weil mitten im Volke stehend, dies auch in den eidgenössischen Räthen thun werde. Ebenso erhebt sich Großrath Eichenberger von Moosleerau für die genannte Kandidatur.

Das Handmehr ergab bei 100 Anwesenden 92 für die Kandidatur des Herrn Lüthy und 8 für diejenige des Herrn Zschokke.

Nach Schluß der Verhandlung, um auch den Schein einer Beeinflussung der Abstimmung zu vermeiden, fand sich der Redaktor dieses Blattes mit Bezug auf einen kürzlich erschienen Zeitungsartikel, welcher Herrn Lüthy einen Gesichtskreis zuschrieb, der nur kleine Interessen umspanne, veranlaßt, dagegen an die tüchtige, jeweilen von gesunder Auffassung und praktischem Erfolge begleitete wirkliche Arbeit des Herrn Lüthy im aargauischen Verfassungsrathe und im Großen Rathe zu erinnern. Er fand es am Platze und der Demokratie angemessen, daß sie diesen, wenn auch bescheiden auftretenden Mann in einen weitern Wirkungskreis stelle.

Herr Lüscher von Aarburg führt diesen Gedanken dahin aus, daß innerhalb der demokratischen Partei keine politischen „Ringe" existiren, die sie gegentheils von je bekämpft habe. Zum Schlusse erinnerte Herr Nationalrath Künzli in launiger Weise daran, daß auch seine Kandidatur beim Beginne seiner politischen Laufbahn von gegnerischer Seite als eine unbedeutende hingestellt worden sei und hebt die politische Bedeutung der nächsten Wahl für den Kanton hervor. —

Das war eine offene Versammlung und ein offener Meinungsaustausch; was anderwärts beschlossen wurde, wissen wir nicht.

— Sitzung des Gemeinderathes vom 19. Oktober 1888.

Mit Zuschrift vom 16. Oktober 1888 bewirbt sich Frl. Anna Wilhelmine Jäggi, Samuels sel., von Strengelbach, Seminarlehrerin in da um die Aufnahme in's hiesige Bürgerrecht.

Gestützt auf § 1 des Reglements über die Bürger-Aufnahme vom 21. Januar 1886 wird, da Frl. Jäggi seit mehr denn 10 Jahren ununterbrochen hier wohnhaft ist, beschlossen, der Ortsbürgergemeinde den Antrag zu stellen: es sei die Gesuchstellerin gegen Entrichtung einer Einkaufssumme von Fr. 1000 in das Ortsbürgerrecht von Aarau aufzunehmen.

— Menziken. Das „Wynenthalerblatt" hat frische Apfelblüthen mit ausgereiften rothbackigen Aepfeln vom gleichen Aste erhalten.

— Frick. (Eingef.) „Viel Lärm um Nichts." Ein gar wohl bekannter „Schulfreund" aus dem Frickthal gibt sich in Ihrem geschätzten Blatte nun schon zum zweiten Mal alle erdenkliche Mühe, dem Pfarrer von Frick alle und jede Schulfreundlichkeit abzusprechen und wünscht ihn aus leicht zu errathenden Absichten je eher desto lieber so recht eigentlich in's Pfefferland.

Der Pfarrer von Frick, wir wissen es aus genauester Quelle, ist kein Freund von unnöthigem Zeitungslärm, aber auch das wissen wir, daß er, was wahre Schulfreundlichkeit anbelangt, sich gar nicht zu vertheidigen braucht, sondern in aller Gemüthsruhe seine sechsundzwanzigjährige Wirksamkeit in Kirche und Schule für sich reden und zeugen lassen kann. Nach all' dem widerlichen Phrasengeklingel dieses „Schulfreundes" müßte der Pfarrer von Frick auch ein gar erschrecklicher Störefried sein, vor dem man von ferne schon sich wahrhaft zu bekreuzen hätte. Wiederum eitles Bemühen! Daß der Pfarrer von Frick ein Mann des Friedens stets gewesen ist, davon hat er während langen Jahren unzählige Proben abgelegt und er wird auch fortwährend seiner friedfertigen, verträglichen Gesinnung wegen von Jedermann anerkannt, hat ja doch vor fünf Jahren die Gemeinde Frick ihrem Pfarrer gerade wegen seiner Friedensliebe und der aus derselben hervorgehenden segensreichen Wirksamkeit einstimmig das Ehrenortsbürgerrecht geschenkt.

Darum, mein lieber „Schulfreund", lasse doch deine fadenscheinigen Beweise, hohlen Phrasen und Jeremiaden bleiben, das Jahr ist ja ohnehin schon jämmerlich genug. Wenn der Pfarrer von Frick bei Wiederbesetzung der gegenwärtig vacanten Mantelin'schen Kaplaneipfründe offen und unumwunden seine Ansichten vorbringt und geltend macht, so handelt er aus Pflichtgefühl und thut nur das, was jeder Pfarrer von Frick ebenfalls thun muß, wenn er nicht geradezu an der Kirchgemeinde einen Verrath begehen will. Er hat niemals gesagt, fort mit dem Latein! so roh und grob drückt sich der Pfarrer von Frick nicht aus. Wohl aber hat er darauf hingewiesen, daß für die Bedürfnisse des Latein-Unterrichtes an hiesiger Bezirksschule auch noch in anderer als der bisher üblichen Weise gesorgt werden könnte, ohne daß die Schule dadurch irgend welchen geistigen oder materiellen Schaden zu befürchten hätte. Das ist die Ansicht und Ueberzeugung von noch gar Vielen, die punkto Schulfreundlichkeit, d. h. Opferwilligkeit für die hiesige Bezirksschule dem „Schulfreunde" in keiner Weise nachstehen. Es ist somit das Gefasel von einer angeblich allgemeinen Entrüstung unter der schulfreundlichen Bevölkerung des Frickthals nichts weiter als ein leeres Phantasiegebilde.

Wie mir scheint, ist die von der vereinigten Kirchen- und Bezirksschulpflege einstimmig getroffene Vereinbarung bezüglich Wiederbesetzung der mit der Kaplaneipfründe vereinigten Hauptlehrerstelle eine glückliche Lösung der Frage, indem beiden Kontrahenten, sowohl der Kirche als auch der Schule, Rechnung getragen wird, und nun der Mantelin'sche Kaplan auch zur Pastoration der großen Filiale Gipf-Oberfrick beigezogen werden kann. Dieser glücklichen Vereinbarung wird ohne Zweifel auch die ganze Kirchgemeinde ihre Sanktion ertheilen, ohne sich viel um jene zu bekümmern, welche an diesem Friedensschluß kein Gefallen finden. —

Nachdem wir bereits darauf hingewiesen, wer die Schulangelegenheiten in Frick zum Besten der Schule und der Bevölkerung ordnen könne, haben wir keinen Grund, obiger Einsendung den Raum zu versagen, sind auch der Ueberzeugung, daß es unserm frühern Einsender nur um die Schule, um weiter nichts zu thun war. Auch hier sind Vermuthungen über die Verfasserschaft jener Artikel gänzlich zwecklos und ist der Hinweis auf solche stets von zweifelhaftem Werthe.

Die Red.

— Im Revier des Herrn Dietschi in Rheinfelden wurden vorige Woche 2 Rehböcke, ein Wildschwein und eine Wildkatze geschossen.

### Zürich.

— Einen Entscheid, der für die Geschäftsleute von hoher Wichtigkeit ist, hat jüngst das Obergericht gefällt. Derselbe geht nämlich dahin, daß Zahlungen an Geschäftsreisende dem Geschäfte selber nicht verrechnet werden können, wenn der Reisende das Geld nicht abgeliefert hat.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Am 19. Oktober ist ein Bahnangestellter auf der Bahn Lausanne-Bern verunglückt. Derselbe befuhr die Linie mit einer sog. Dräsine, als ihn der von Bern herankommende Nachzug traf. Der Maschinist konnte den Zug anhalten, aber der Stoß war doch stark. Der Dräsinenfahrer Aeppli wurde arg verletzt in den Spital nach Lausanne gebracht.

— In Vivis hat der Verein schweizerischer Aquarellmaler eine Ausstellung der Erzeugnisse seiner Mitglieder eröffnet, welche von allen Besuchern sehr gerühmt wird. Von der Waadt haben nur drei Künstler, aus dem Kanton Neuenburg vier ausgestellt; aus Genf sind's deren sieben.

## Vermischtes.

— Wippchen in Wien. Der berühmte Kriegs- und Friedensberichterstatter Stettenheim hat nun auch sein Leibblatt, die „Deutschen Wespen", durch einen Brief über die Anwesenheit des Kaisers Wilhelm in Wien erfreut. Zuerst erklärt Wippchen, daß er sich sofort nach erhaltener Aufforderung stante vélocipède an die Tinte gemacht habe, um einen Wiener Brief zu schreiben. „Zwar" — meint der berühmte Autor, „sehen sich Festberichte ähnlicher als Eier, insoferne es doch so verschiedene (z. B. Straußen-, Kibitz-, Oster-, Spiegel-, Fisch-) Eier gibt. Auch sei es so schwierig, bei Monarchen-Zusammenkünften genau unterrichtet zu sein. Ja, wenn man alle geheimen Unterredungen zwischen vier Lippen anhören könnte; „aber", klagt Wippchen, „stets stehen wir Berichterstatter ante portas zusammengehandhabt, angewiesen darauf, aus schlecht-unterrichteten Fingern das zu saugen und aus der gerüchtweisen Luft das zu greifen, was die Welt wissen will. Denn daß die Kaiser und Könige sich besuchen, um sich einmal wieder den Purpur herzlich zu schütteln und anzufragen, wie es der Dynastie gehe, also gewissermaßen um zu einem Fürstenkränzchen zusammenzukommen, das möchte ich — verzeihen sie das harte Wort! — bezweifeln." Ueber die Festtage erzählt Herr Wippchen nebenbei, daß beim Kaiserreinzuge die Hochrufe der Wiener den Herbst in einen Hochsommer verwandelt hätten und berichtet sodann: „Das Dejeuner wurde auf der deutschen Botschaft gefrühstückt, worauf der Kaiser Wilhelm in das Atelier Angeli's fuhr. Man fragte sich, weshalb der Kaiser den berühmten Maler besuchte, weshalb Angeli nicht zum Kaiser ging. Fürchtete Angeli, den Kaiser nicht zu treffen? Müßige Frage bei einem solchen Porträtmaler, der stets sprechend ähnlich in's Schwarze trifft. Der Kaiser huldigte ihm, indem er ihn in seinen vier Leinwänden aufsuchte." Vom Galakonzert berichtet Wippchen Folgendes: „Die ersten Künstler Wien's bildeten das Programm. Seit Schiller's „Handschuh" hatte man rings auf hohem Balkone solch einen schönen Kranz von Damen nicht gesehen. Tiefe Stille herrschte im Saal, auch die leiseste Pause wurde hörbar, als Reich-, Winkel- und wie diese Männer der Oper alle heißen mögen, sangen. Nach jeder Nummer — denn ein Applaus ist in solchen Konzerten nicht gestattet — brach ein frenetisches Schweigen aus und erdröhnte der Saal vom rauschend unterlassenen Bravo u. s. w."

---

berichtet, daß sie z. B. das Ferkelfleisch, das zu Zeiten Homers für minderwerthig und weichlich galt, während es späterhin sehr geschätzt wurde, der Dienerschaft überließen, selbst aber nur das auserlesendste Mastvieh genossen.

Auch eine andre Stelle des gleichen Gedichtes beweist, daß man die Schnellbratung solcher Würste am offenen Feuer mit großem Eifer betrieb und für eine wichtige, den Ernst und die Aufmerksamkeit eines Mannes mit vollem Recht in Anspruch nehmende Obliegenheit hielt.

Im 20. Gesange wird Odysseus, der schlaflos darüber nachsinnt, wie er die übermüthigen Freier bewältigen solle, mit einem also in Anspruch genommenen Wurstbrater verglichen.

## Neueres und Telegramme.

Potsdam, 21. Okt. Der Kaiser ist heute Vormittag 8¼ Uhr auf Station Drewitz eingetroffen, wo die Kaiserin ihn erwartet hatte. Die Herrschaften begaben sich vom Bahnhofe sofort zu Wagen nach dem Marmorpalais.

Wien, 21. Okt. Wie die hiesigen Blätter betreffs der Verhandlungen über den österreichisch-schweizerischen Handelsvertrag melden, ist es der gestrigen Konferenz in Folge beiderseitigen Entgegenkommens gelungen, die bestandenen Differenzen wesentlich zu reduzieren, so daß eine Einigung nunmehr ziemlich sicher ist. Die Delegirten der Schweiz holten telegraphisch Instruktionen ein und es dürfte die morgen stattfindende Sitzung ein positives Resultat ergeben. In diesem Falle würde auch betreffs der provisorischen Verlängerung des gegenwärtigen, am 7. Nov. c. ablaufenden Vertrages bis zum Jahresschluß ein Abkommen getroffen werden, was schon deshalb nothwendig ist, weil die Unterfertigung des neuen Vertrages erst nach dem Abschluß des deutsch-schweizerischen Vertrages möglich ist

München. Der Lieutenannt a. D. Gugel erschoß sich und seine schöne 18-jährige Frau. G. sollte wegen Schulden verhaftet werden.

New-York, 19. Okt. Auf der Baltimore- und Ohio-Eisenbahn unweit der Stadt Washington in Pennsylvanien entgleiste heute in Folge falscher Weichenstellung ein Eilzug. Derselbe stürzte einen 10 Fuß hohen Damm hinunter und wurde vollständig zertrümmert. Zwei Passagiere verloren ihr Leben und fünfzehn trugen Verletzungen davon.

## Handelsbericht.

(Spezial-Correspondenz aus Zürich.)

Der von vielen Seiten gemeldete Einzug des Winters ist durch eine wieder freundlichere Witterung gemildert worden und allenthalben beeilt man sich, die in allerlei Produkten reiche Ernte einzubringen und zu verwerthen, was kein Aufbewahren zuläßt. Wie reich der Obstertrag in diesem Jahre war, zeigt sich erst jetzt, wo die Früchte zur Abnahme von den Bäumen und zum Verkauf gelangen und ist nur zu wünschen, daß davon in rationeller Weise Gebrauch gemacht und so viel als möglich für die Aufbewahrung auf das künftige Jahr gesorgt wird; die Erfahrung hat gelehrt, daß sehr selten zwei Jahre nacheinander reiche Obsternten brachten; die diesjährige wird in den Annalen der Landwirthschaft als eine seltene, reiche bezeichnet sein. Daß man für den Preis der Kartoffeln, welche am letzten Freitagsmarkt hier Fr. 5 — per 50 Kilo galten, 100 Kilo und mehr Aepfel kaufen konnte, gehört gewiß zu den merkwürdigen Erscheinungen. Die Kartoffelernte ist nahezu beendet, sie war, im schweren Boden besonders, eine mühsame und zum Theil unergiebige, ein Abschlag ist daher nicht vorauszusehen, wohl aber wird der Marktpreis höher gehen, wenn die Einkellerung stattgefunden hat.

Ueber den Weinertrag gehen die Berichte sehr auseinander; die der Rebe ungünstige Witterung ist zu so verschiedenen Zeiten eingetreten, daß in einer Lage die Blüthe, an einer andern die Entwicklung der Frucht, an einer Dritten die vorgerückte Frucht Noth gelitten und hie und da Hagelschlag stattgefunden hat. Die Ausreife konnte in manchen bevorzugten Lagen erfolgen, in vielen dagegen wurde sie durch das regnerische und kalte Wetter hinterhalten.

In unserem Kanton hat die Weinlese am letzten Montag begonnen, am See fiel die Ernte durchschnittlich gering aus, nicht besser in Winterthur; ganz bevorzugte Lagen ergaben eine befriedigende Qualität, die Quantität aber ist allgemein hinter den Erwartungen mehr noch hinter den Wünschen zurückgeblieben. Dem ungeachtet wird von hiesigen, Winterthurer und Schaffhauser Weinhändlern zu leidlichen Preisen, 45—55 Fr. hiesiger, zu 60—70 Fr. rother, zu 30—40 Fr. weißer Winterthurer lebhaft gekauft. Stammheim macht eine kleine, aber qualitativ gute, Ossingen eine sehr gute Lese. Im sogenannten Weinland zahlt man Fr. 68—70 für rothes, Fr. 35—40 für weißes Gewächs. In Neuenburg, Cartaillond und St. Blaise haben Verkäufe zu Fr. 44—47 für Weißen und Fr. 50—53 stattgefunden; Colombier hat, obschon eidgenössischer Waffenplatz, keine Gnade gefunden, es hat qualitativ wie quantitativ eine kleine Ernte zu verzeichnen.

Im ganzen genommen, ist der Ausfall am Ertrag des Weinstocks ein empfindlicher, um so mehr, als wir schon seit manchem Jahr keine lohnende Ernte hatten, in diesem aber an vielen Orten nicht einmal die Kosten aus dem Erlös bestritten werden können

Was hier der Rösslikohl, das Suppengrün und der Meerrettig kostet, damit will ich Sie verschonen, die Leserinnen Ihres Blattes werden sich diese Dinge doch nicht von Zürich kommen lassen und sich von dorten damit versorgen können. Wichtiger sind die Brodpreise, und wenn diese augenblicklich auch etwas höher sind, so ist doch keine Aussicht auf weiteren Aufschlag; die Zufuhr von Weizen ist eine so starke, daß man aus Mangel an Lagerräumen, in Romanshorn und Rorschach, ganze Züge nach andern Stationen dirigiren muß. Die Preise sind fest, das Geschäft aber ruhig; Käufe beschränken sich auf den nächsten Bedarf und damit verfolgen Müller und Bäcker den richtigen und angezeigten Weg.

Kaffee bedingt feste, etwas höhere Notirungen, welche auf New Yorker Spekulanten zurückgeführt wird, wovon Hamburg und Havre profitiren; die brasilianische Ernte soll durch die Freigebung der Sklaven verzögert werden, dies ist aber sicher ein paar Rappen auf's Pfund werth, würde der Kaffee übrigens nicht vielerorts schon recht dünn gemacht werden, so könnte man ja dies empfehlen, wenn er aufschlägt.

Die Zuckerpreise sind stabil, Rohzucker ist in Havanna etwas zurückgegangen, unsere Bezugsquellen für raffinirte Waare haben feste Preise, in Folge gutem Abgang, wie immer um diese Zeit, die vermehrten Bedarf aufweist.

Das Seidegeschäft war die letzte Woche wieder einmal befriedigend, weil fremde Käufer, hauptsächlich Pariser Stoffe, vom Lager nahmen; auch in halbseidenen Artikeln ist mehreres gekauft und in Auftrag gegeben worden. Der Rohstoff wird lebhafter gehandelt, ohne indessen Aufschlag zu bedingen, die Vorräthe sind eben größer als man vermuthet; wie in den meisten Produkten, wird eben der geringste Umstand benutzt, künstliche Steigerungen herbeizuführen, und wurde an in der letzten Seidengewinnung ein größerer Ausfall in der Quantität signalisirt als er wirklich betrug.

Baumwolle bleibt im Allgemeinen ruhig. In Aegypten hat die Pflanze durch Regen und Raupenfraß gelitten durch größeren Anbau wird dieser Abgang aber ausgeglichen.

Auf dem Geldmarkt hat sich schon jetzt wieder eine wesentliche Erleichterung eingestellt und wird eine Ermäßigung der Diskonto-Sätze nicht mehr ferne sein, was ich schon in meinem letzten Bericht sagte. Das Haussiren ist daher wieder an der Tagesordnung; hier hat dabei die große Sept.-Einnahme der Nordostbahn (ca. Fr. 60,000 mehr als in der gleichen Zeit 1887) mitgewirkt, den Impuls zum Aufschlag der meisten Bank- und Eisenbahnpapiere zu geben Wie spekulationslustig man übrigens auch anderwärts ist, davon gab die dieser Tage ausgeschriebene Subskription auf 15 Millionen Mark in Aktien der neuen internationalen Bank in Berlin Zeugniß (der Verwaltungsrath ist auch ein Zürcher: Herr Fierz-Landis). Obschon die Aktien mit einem Agio von 22½ Prozent bezahlt werden müssen und für das erste Jahr keine Dividende vertheilt wird, war die Zeichnung am ersten Tag schon um 11 Uhr mehr als voll.

Redaktion: J. J. Spühler.

## Oertliches.

— Der hies. Frauenverein, der augenblicklich mit der Austheilung und Ueberwachung der Strickarbeit für die Militärsocken sehr beschäftigt ist, hat schon wieder eine neue Aufgabe übernommen. Es wurde nämlich von der hies. Militärdirektion die Anschaffung von Kamaschen für unsere Armee beschlossen und auf ergangene Anmeldung hin, erhielt der Verein die Lieferung von vorläufig 500 Paar. Es ist also auch hier wieder Verdienst in Aussicht und werden nadelkundige Leute beiderlei Geschlechts lohnende Arbeit finden. Der Zeitpunkt der Anmeldungen wird s. Zeit im Inseratentheil dieses Blattes bekannt gemacht werden.

## Briefkasten.

Eine Erklärung der Aufsichtskommission der Rettungsanstalt Olsberg gegen die Einsendung in Nr. 249 der „A. N." kann erst Morgen folgen.

## Literarisches.

— **Schweizerische Portraitgallerie.** Die Verlagsfirma Orell Füßli u. Cie in Zürich tritt mit einem Unternehmen auf, das aller Unterstützung werth ist. Sie bietet eine Porträtgallerie von Schweizer-Männer u. Frauen, die sich auf den verschiedenartigsten Gebieten des Lebens in hervorragender, edler Weise bethätigt haben. Das Probeheft bietet uns Staatsmänner, Politiker, Dichter, Gelehrte und Klosterfrauen. Die Herren Bundesräthe Hertenstein und Ruchonnet, Segesser, Emil Frei, Gottfried Keller sind, soweit wir eigens urtheilen können, von größter Portraitähnlichkeit.

Die Bilder sind in feinster photoptypischen Strichmanier ausgeführt und auf gutem Tonpapier gedruckt. Der Preis eines Heftes ist billig — 1 Fr.

— **P. K. Rosegger**, der unerreichte Schilderer des Volkslebens in den Alpen, läßt noch in diesem Monate ein neues Werk unter dem Titel: „Jakob, der Letzte. Eine Waldbauerngeschichte aus unseren Tagen." in A. Hartlebens Verlag in Wien erscheinen. Diese tragische Erzählung, welche gleichwohl auch des Kecklustigen und Mildheiteren viel enthält, behandelt eine brennende Frage unserer Zeit, nämlich den Untergang des Bauernstandes in den Alpen. P. K Rosegger hat noch nichts Größeres geschrieben, was so sehr und unmittelbar aus dem Leben seines Volkes genommen wäre, als diese Erzählung, welche ihm Gelegenheit gab, die verschiedenartigsten, manchmal ganz absonderlichen Charaktere darzustellen „Jakob der Letzte ist aber keine Tendenzarbeit; die Thatsachen werden eben geschildert, wie sie vor sich gehen, ohne daß es gerade schwer war, sie zu einem einheitlichen Gemälde zu gestalten Das man aber an vielen Stellen der Erzählung, den gemüthreichen Dichters Herzschlag deutlich hört, ist nicht zu leugnen — das Schicksal seines Volkes ging ihm nahe!

Correktur. In den meteorol. Mittheilungen vom letzten Samstag muß es heißen: Temperatur Morgens 7 Uhr: −1,8 (statt +1,8). Minimum der Temperatur: −2,2 (statt +2,2).

## Civilstandsnachrichten

vom 13. bis 20. Oktober.

### Geburten

Okt. 14. Carl Wilhelm, S. des Kühn, Herrmann Theodor, Drucker, von Chemnitz, (Sachsen), in Aarau.
„ 15. Emilie, T. des Schmusiger, Gottlieb, Schreiner, von und in Aarau.
„ 16. Peter Arthur, S. des von Wyttenbach, Arthur, Ingenieur, von Bern, in Aarau.

### Eheverkündungen.

Okt. 15. Arni, Johann, Confiseur, von Lüterswyl, (Solothurn) und Sandmeyer, Marie, von Aarau, beide in Aarau.
„ 16. Siebenmann, Ferdinand Friedrich, Commis, von und in Aarau und Hodel, Maria Anna, von und in Rheinfelden.
„ 17. Engeler, Daniel, Bäcker, von Windisch, in Brugg und Hefti, Maria, von Schwanden, (Glarus), in Aarau.
„ 18. Meisel, Franz Xaver, Stadtförster und Leutwyler, Verena, beide von und in Aarau.

### Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau

Temperatur +8,2 Cels.

| 1888 Oktbr. | Beobachtungszeit | Thermometer im Freien | Barometerstand i. mm Absol. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Hygrom. Feuchtigkeit in Prozenten | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 21. | Mittgs. 1 U. | +7,0 | 737,3 | 771,4 | E* | 43 | hell |
| 21. | Abends 9 „ | +0,6 | 737,0 | 770,9 | NE* | 91 | „ |
| 22. | Morg. 7 „ | −2,7 | 736,8 | 771,2 | WNW* | 91 | Nebel |

Beobachtung um 7 Uhr früh:
Maximum +8,0 Minimum −3,0
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh: — mm.

**Zürcher Witterungsbericht** vom 22. Oktober.
Leicht bewölkt bis hell, trocken, etwas wärmer.


## Vereinschronik.

### Stadtmusik Aarau.

**Probe** heute Abend 8 Uhr.
Die Mitglieder werden ersucht, pünktlich zu erscheinen. (4710

### Wasserfahrverein Aarau.

Heute Nachmittags 1 Uhr
**Thalfahrt nach Brugg.**
(Pontonsabgabe)
4718) **Der Vorstand.**

## Impfung

im **städtischen Schulhause** (Parterre links) Zimmer Nr. 40, **Mittwoch den 24. Oktober,** Nachmittags 2 Uhr. (4713
**Der Bezirksarzt.**

## Staatssteuerbezug.

Die **Staatssteuer für 1888** ist am **Montag den 22.,** oder **Dienstag den 23. Oktbr.,** Vormittags von 8 bis 11 oder Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, auf der **Stadtkasse** zu entrichten. (4650
Aarau, 18. Oktbr. 1888.
**Der Gemeinderath.**

☞ Der Bazar für die **Evangl. Kapelle a. d. Bahnhofstr.** wird stattfinden **Mittwoch u. Donnerstag,** den 7. und 8. Nov. nächsthin.
Gaben für denselben werden an den gewohnten Abgabestellen dankbar angenommen. [4559
**Das Bazar-Comite.**

## Stampfzucker
## Stock-Zucker

**zu billigsten Preisen** (4721
bei **Joh. Schmidt z. Bäre.**

## Gasthof z. Rößli.

**Heute** (4719
filet de lievre à la crême.

**Heute**
**frische Kuttlen**
bei **Siegrist-Rynker.**

## Reit-Kurs.

Versammlung der Theilnehmer **Montag den 22. Oktober,** Nachmittags 1 Uhr im **Café Stahel,** 1. Stock. [4700

**Zu vermiethen:**
## Ein Logis

in Nr. **487** von 4 bis 5 Zimmern mit Wassereinrichtung, mit oder ohne Pflanzland. [4693

## Zur Notiz.

Die Wolle für die Militärsocken ist **eingetroffen** und kann **morgen Dienstag** Nachmittag von den Angemeldeten bei den betreffenden Damen abgeholt werden. (4711
**Der Frauenverein.**

## C. Herzog, Schneider,

**Halden 252,**
bringt sich dem geehrten Publikum von Aarau für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten in empfehlende Erinnerung zu Haus wie auf die Stören. (4715
Es empfiehlt sich angelegentlich
**Obiger.**

☞ Ein junger **Mann** sucht **Zwischenbeschäftigung** in schriftlichen Arbeiten. Auskunft ertheilt die Exped. (4714

## Kartoffeln

gute rothe **Elsäßer** werden **heute** am Bahnhof verkauft. (4720
Angelegentlich empfiehlt sich
Frau **Brunner.**

**Gesucht:**
(Nicht nach Aarau)
Eine treue, arbeitsame **Magd,** bei hohem Lohn, die einer guten bürgerlichen Küche selbstständig vorstehen kann und etwas Gartenarbeit versteht. Eintritt sofort oder später. Sich zu melden bei der Expedition dieses Blattes. (4678

Ein treues fleißiges **Untermädchen** findet sofort Stelle in einer hiesigen Restauration. Auskunft ertheilt die Exped. (4716

**Zu verkaufen:**
Schöne **Birnen-Quitten** und mehrere Sorten **gepflückte Aepfel** im **Rombachgut Nr. 302.** (4675

Wegen Umänderung einer Gartenanlage zu verkaufen:
**ca. 40 schöne, junge, ganz gesunde und fruchtbare Birnbäume (feines Tafelobst)**
zu annehmbarem Preis. Bei wem, sagt die Exped. [4685

**Zu vermiethen:**
Auf Mitte Dezember oder auch früher ein **Logis** von 3 Zimmern nebst Zubehör. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl. [4436

**Zu vermiethen:**
Zwei schöne möblirte, heizbare **Zimmer** mit schöner Aussicht. [4548

## Billige Aussteuer,

**zu nur 340 Fr.,** bestehend in:
**Ein zweischläfiges, vollständig aufgerüstetes Bett mit doppelten Matratzen, Decke, Kissen sammt Indienen-Anzug und zwei Leintüchern, 1 Chiffonnière 1 Canapée, 1 Kommode, 1 Nachttischli, 1 Spiegel, 1 Tisch und 6 Sessel, 1 Fußschemel.**
Nicht Gewünschtes kann ausgewechselt oder weggelassen werden.
**Emil Schenker,** Tapezierer, in Schönenwerd.

**Verloren:**
Mitten in der Stadt ein **Coralenarmband** mit goldenem Schloß. Gegen angemessenen Finderlohn auf der Stadtpolizei abzugeben.

☞ Von unserer bekannten
## Fahrtenplan-Ausgabe

haben wir Abzüge auf Schreibpapier à **10 Cts.** vorräthig.
**Exped. d. Aarg. Nachr.**

**Die** [illegible]

neuere Reisende vor allen am meiste benutzt, die in Folge ihrer Lage gegen atmosphärische Einflüsse geschützt sind. Es leidet es auch jeder, der an Nervosität, Herzklopfen, Verdauungsbeschwerden, Hämorrhoiden leidet, seine ausserordentliche Belebung fühlt täglich vieles **Tausende zur Gesundheit und Kraft.** Gegen Einsendung von 1 Franc in Briefmarken zu beziehen von **Dr. L. Ernst, Homöopath, Wien, Giselastrasse Nr. 4.** — Wird in Couvert verschlossen übersandt.

**V. Sernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

# Cognac
fine Champagne.
In allen Fällen verwendbar wo die HH. Aerzte solchen verordnen.
Direkter Bezug.
**Aug. Brunnhofer-Meder,**
4202) Zollrain, Aarau.

**Sofort zu verkaufen:**
**15 Federmatratzen,**
einige Rohrsessel
in **Nr. 76, Lenzburg.** [4696

**Wollene Gilet**
für Knaben und Erwachsene,
**Unterkleider**
**für Kinder, Damen u. Herren**
in Baumwolle, Vigogne u. Wolle,
**Aechte Dr. Jäger-Unterkleider,**
**Aechte Dr. Jäger-Normalwolle,**
**Winterqualitäten,**
empfiehlt in größter Auswahl und billigsten Preisen [4422
**E. Hemmeler-Türler.**

**Zwei alte Ruhebetten**
sind zu verkaufen durch die
4698] **Fondsverwaltung.**

Derjenige, welcher am 7. Oktbr. in der **Wirthschaft Eggimann** einen **Schirm** verwechselt hat, ist ersucht, denselben wieder umzutauschen, ansonst der Betreffende anders belangt würde. (4704

**Großes Lager in**
**Schreibbücher,**
**Copirbücher,**
**Geschäfts-Agenda 1889.**
Diverse Sorten **Kalender 1889,** worunter der **Nationalkalender** sehr empfehlenswerth ist. [4626
Es empfiehlt sich bestens
**Fr. Hagenbuch,**
Buchbinderei.

**Faßunschlitt,**
**Süßbrand,**
**Hausenblase,**
**Korn- & Jauche-Vitriol,**
**Schwefelblust**
in bester Qualität bei
4611] **Joh. Schmidt**
z. Bären.

**Aarg. Ingenieur- & Architekten-Verein.**
# Versammlung
**Mittwoch den 24. Oktober 1888, Abends 8 Uhr**
**Café Stahel,** 1. Stock.

**Traktanden:**
1. Fachzeitschriften.
2. Verschiedene Mittheilungen.
Zahlreiches Erscheinen erwartet **Der Vorstand.**

# Ia. Stampf-Zucker
bei Abnahme von 1 Sack à 100 Kilo Fr. 58 per Sack à 100 Kilo
" " mehreren Säcken " 57
# Ia. Pariser Stock-Zucker
bei Abnahme von 1 Stock Fr. 62 per 100 Kilo
" 5 Stöcken und mehr " 60
empfiehlt bestens (4708
**G. Herzog-Tschanz,**
— Zollrain 89. —

# Stampf- & Stock-Zucker
empfiehlt zu billigsten Preisen (4603
**Emil Maurer,**
z. Kreuz.


# Aargauische Creditanstalt.

**Kursblatt Nr. 42.** **Aarau, den 20. October 1888.**

| Wechsel-Curse in Conto-Corrent | Kurze Sicht. Brief. | Kurze Sicht. Geld. | 2—3 Monate Sicht. Brief. | 2—3 Monate Sicht. Geld. | Disconto. |
|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam, Rotterdam | 209,90 | 209,60 | — | 209,60 | 2½% |
| Deutsche Bankplätze | 124,45 | 124,25 | — | 124,30 | 4 " |
| Brüssel Antwerpen | 100,10 | 100,— | — | 100,— | 4 " |
| Mailand, Turin, Genua | 99,40 | 99,05 | — | — | 5½ " |
| London Banksicht | 25,41 | 25,38 | — | 25,43 | 5 " |
| London Cheque | 25,43 | 25,40 | — | — | |
| Paris und Lyon | 100,27½ | 100,20 | — | 100,22½ | 4½ " |
| Wien | 209,50 | 208,25 | — | 208,35 | 4½ " |
| New-York | 5,25 | — | — | — | |

**Disconto für Bankwechsel** auf:

| | | Minimum. |
|---|---|---|
| Zürich, Winterthur, Basel, Genf | 4 % | 5 Tage. |
| Aarau, Bern, Lausanne, St. Gallen | 4 % | 5 Tage. |
| Nebenplätze | 5 " | 10 " |

| Effekten-Curse. | Brief. | Geld. | Bezahlt | | Brief. | Geld. | Bezahlt |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| ***Actien:*** | | | | | | | |
| Gotthardbahn | 666 | 656 | — | 4 % Aarg. Staat. | | | |
| Nordostbahn Stamm | 509 | 505 | — | 1899 | — | 102 | — |
| " Prioritäten neue | — | 620 | — | 3½ " ditto 1897 | — | 99,5 | — |
| Union Suisse Stamm | 478 | 476 | — | 3½ " Eidg. Oblig. 1887 | 105 | — | — |
| " " Prioritäten | 535 | — | — | 4½ " Südbahngemeinden rückz. 1890 | — | 100,5 | — |
| Centralbahn | 624 | 623 | — | 5 " Stadt Zofingen rückz. 1889 | — | 100 | — |
| Jurabahnen | 545 | 542 | — | 4 " Stadt Zofingen 1936 | — | 100,5 | — |
| Suisse occidentale: Stamm | 167 | 166 | — | 4 " Kanton Bern 1885 | 101,5 | 100,5 | — |
| Prioritäten | 555 | 553 | — | 3½ " " " 1887 | 99,5 | 99,4 | 99,5 |
| | | | | 4 " " Basel-Stadt 1884 | — | 100 | — |
| Schweiz. Kreditanstalt | 813 | 808 | — | 3 " Kanton Genf | 99,5 | 99,2 | 99,5 |
| Bank in Winterthur | 450 | 848 | — | 3½ " Kant. Freiburg 1887 | 99,5 | 99,4 | — |
| " " Prioritäten | — | 429 | — | 4 " Stadt Winterthur | 110 | 109,5 | — |
| Aarg. Creditanstalt | — | 566 | — | 4 " Stadt Rom in Gold mit Staatsgarantie | 96,5 | 96,3 | — |
| Aarg. Bank | — | 276 | — | 4 " Nordostbahn, | | | |
| Bank Zofingen | — | — | — | 4 " dto. " 1892 | — | 100 | — |
| Bank Baden | 511 | 505 | — | 4 " dto. Emiss. 1885 | 102,8 | 102,1 | — |
| Basler Handelsbank | 604 | 598 | — | 4 " N. O. B. Emiss. 1886 | 102,3 | 102,1 | |
| Basler Bankverein | 840 | 837 | — | 4 " 1887 | 102,3 | 102,1 | — |
| Basler Depositenbank | 5500 | 5495 | 5500 | 4 " Centralbahn | | | |
| Eidg. Bank | 534 | 532 | — | 1887—1936 | 104 | 103 | — |
| Banque foncière du Jura | 618 | 615 | — | 4 " dto. von 1880, 1883—1957 | 103,5 | 102,9 | 102,9 |
| Credit Lyonnais Fr. 250 einbez. ex coup. | 626 | 625 | — | 5 " Gotthardbahn IV. | 106 | 105,7 | — |
| Bank für Elsass-Lothringen Fr. 375 einbez. | 546 | 544 | — | 5 " dto. II. Hyp. | 105,9 | 105,7 | — |
| Bank in Mülhausen Fr. 250 einbez. | 735 | — | — | 4 " Gotthardbahn | 103,1 | 102 | — |
| | | | | 5 " Monte Ceneri I. Hyp. | — | 105,7 | — |
| ***Obligationen:*** | | | | 4 " Jurabahnen, Hyp.-Anleihen mit Staatsgarantie | 101,9 | 101,8 | 101,8 |
| | | | | 4 " Union Suisse I. Hyp. | 103,5 | — | — |
| 4½ % Aarg. Staat, rückz. 1891 | — | 102 | — | 4 " dto. II. " | 103,5 | — | — |
| 4 " ditto " 1884—93 | — | 100,5 | — | 4 " Westbahn 1878/82 | 101,4 | 101,2 | 101,4 |

**Ohne Verbindlichkeit.**

Wir machen **Darleihen auf Wechsel-Obligo** und eröffnen **Kredite in laufender Rechnung** gegen Bürgschaft oder Hinterlage von Titeln.
Wir nehmen Gelder entgegen:
auf **Check Rechnung** zu 2% | verzinslich
in **laufende** " " 3% |
als **Depositen** zu 2%
gegen **Obligationen** à 3½% auf 2 Jahre fest und hernach sechsmonatliche Kündigung.
Für alle übrigen Geschäfte einer gewöhnlichen Bank, wie:
**Discontirung von Wechseln** mit wenigstens zwei wechselfähigen Unterschriften,
**Ausstellung von Anweisungen und Kreditbriefen** auf die grössern Wechsel-Plätze,
**Aufbewahrung von Werthschriften,**
**Trassirung auf amerikanische Plätze,**
**Ein- und Verkauf von Werthpapieren,**
**Inkasso von in- und ausländischen Zins-Coupons,** sowie gekündeter oder herausgelooster Obligationen,
halten wir uns bestens empfohlen.


Gegenwärtig ist die beste Zeit zum **Abonnement** auf




**Spannende Romane** und **Novellen, interessante Essays** eine Fülle kleiner Artikel aus allen Gebieten des Wissens, geistige Spiele aller Art.
= Prachtvolle Illustrationen. =

Man Abonnirt auf die
**Haupt-Ausgabe**
in Großfolio:
Vierteljährl. 13 Nummern 3 Mark, alle 14 Tage 1 Heft à 50 Pf.

**Künstler-Ausgabe**
auf ff. Velinpapier
„mit jährlich 8 Extra-Kunstbeilagen": Vierteljährlich 13 Nummern in Umschlag 6 Mark.

Bei **allen Buchhandlungen** (welche auf Wunsch auch eine Gratis-Probenummer liefern), bei **allen Journal-Expeditionen** und **Post-Anstalten.** (4679

Grösste Ersparnisse im Haushalt. Gibt momentan ohne Zuthaten eine vortreffliche Fleischbrühe.
In Colonialwaaren-, Delicatessen- und Droguen-Geschäften
**Bouillon-Extract**
**Maggi**
Höchste Ehrenpreise und gold. Medaillen.
Als Speise-Würze unübertroffen an Wohlgeschmack und **Billigkeit.**
[494]
**Marken:** Extractum Purum, Aux fines herbes und Trüffel-Würze.
**Conserven u. feine Suppenmehle aus Hülsenfrüchten.**
Hergestellt unter dem Protectorate des k. k. österr. Gewerbe-Inspectorats und der schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft.

**!Wichtig für jede Hausfrau!**
Um die **Wäsche,** wie überhaupt jeden Gegenstand gründlich zu reinigen, benütze und verlange man die
**weisse Bleichschmierseife**
aus der Fabrik von Schuler-Federspiel, Kreuzlingen (Kt. Thurgau), die bis heute das **beste, billigste** und **unschädlichste Waschmittel** ist, das im Handel vorkommt.
Niederlage bei: **Consum-Verein Schönenwerd.** [4457



**Mariazeller Magentropfen,**
**vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens.**
Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, sauren Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Grieß, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Herzleidigkeit oder Beklemmung, Ueberladung des Magens mit Speisen u. Getränken, Würmern, Milz-, Leber- u. Hämorrhoidalleiden. — Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchsanweisung **Fr. 1, Doppelflasche Fr. 1.80.** Niederlagen in allen größeren Apotheken. Centralversandt durch Apotheker **Carl Brady, Kremsier,** Oesterreich, Mähren.
**General-Versendungs-Depot** für die ganze Schweiz bei Apotheker **Paul Hartmann** in **Steckborn.**
Depot in
**Aarau** bei Apotheker C. Keusch, Lindt, Weibezahl u. Wydler. — **Baden** Apotheker Kronmeyer und Apoth. Dr. Müller. — **Beinwyl** Apoth. C. Escherich. — **Bremgarten** Apoth. Bader. — **Brugg** Apoth. Blattner. — **Frick** Apoth. Dr. Forster. — **Lenzburg** Apoth. Jahn. — **Mellingen** Apoth. Heim und Iten. — **Sarmenstorf** Apoth. Metzger. — **Sursee** Apoth. Merz. — **Schinznach** Apoth. Galleya. — **Zofingen** in allen Apotheken. — **Zürich Außersihl** Apoth. Baumann. — **Zürich-Hottingen** Apoth. Hauser. — **Zürich-Neumünster** Apoth. Fingerhuth. — **Oberendingen** Apoth. Meyer, sowie in den meisten Apotheken der ganzen Schweiz. [1900

Zürich. Museum

Aarau, Dienstag 23. Oktober 1888. № 252. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Untersuchungen über die Gesundheitsverhältnisse in Gewerben.

Der allgemeinen Ausführung aus dem Berichte des Hrn. Dr. Schuler und Dr. Burckhardt über die Papierindustrie fügen wir eine solche über das Buchdruckergewerbe bei.

Der Bericht sagt hierüber:

Schon im letzten Viertel des 15. Jahrhunderts war die Zahl der schweizerischen Buchdruckereien eine beträchtliche; im Jahr 1886 fanden sich 161 mit 2844 Arbeitern dem Fabrikgesetz unterstellt. Sehr groß ist auch die Ziffer der nicht unterstellten, d. h. der nur 5 oder weniger Arbeiter beschäftigenden.

Daß unter diesen viele junge Leute sich befinden, geht schon aus der Zahl von 365 Lehrlingen hervor, die nach den Berichten des schweiz. Typographenbundes auf 1294 Setzergehilfen und Maschinenmeister entfallen. Nach der Fabrikstatistik sind 20 Prozent der Arbeiter in Buchdruckereien und Buchbindereien unter 18 Jahren. Weibliche Personen finden nur hie und da und in sehr beschränkter Zahl in Buchdruckereien Verwendung. Die verhältnißmäßig zahlreichern weiblichen Personen in Buchbindereien mit eingerechnet, bilden sie 15 Prozent der Arbeiterschaft.

Die Räume, worin gearbeitet wird, sind zu einem großen Theil sehr eng und mangelhaft. In einer Reihe neuerer Etablissemente hingegen finden sich vorzügliche Lokalitäten. In manchen derselben ist auch für Ventilation gesorgt, was in den ältern selten der Fall ist. Als durchschnittlichen Kohlensäuregehalt der Druckereien fanden wir 0,00173. Sogar an genügender Helligkeit fehlt es in einzelnen derselben, und die Reinlichkeit ist zuweilen so gering, wie man sie da nicht erwarten sollte, wo durchschnittlich die gebildetsten aller Arbeiter sich aufhalten. Sie wird am schwersten vermißt, wenn auch auf die Reinigung der Setzerkästen von Staub zu wenig Sorgfalt verwendet wird. Daß die künstliche Beleuchtung in diesen Arbeitsstätten eine sehr große Rolle spielt, ist selbstverständlich. Am häufigsten kommen noch Petroleumlampen zur Verwendung, die in den kurzen Tagen mit ihren Verbrennungsprodukten die Luft noch mehr verunreinigen, als die darin sich aufhaltenden Personen. Als sanitarische Schädlichkeit muß auch das stete Stehen betrachtet werden.

Die Arbeitszeit der Buchdrucker beträgt in ⅓ der Fälle 11 Stunden, hie und da 10½, sehr oft 10 Std. Zwischenpausen sind nicht obligatorisch und oft sehr kurz, da die Erfrischungen im Arbeitsraum genossen werden. Die Bezahlung der Arbeit ist in den letzten 15 Jahren eine ca. 20 Prozent höhere geworden. Das sog. Gewißgeld schwankt zwischen 22 und 33 Fr. wöchentlich. In Basel war anno 1883 das Lohnminimum für Setzer 25 Fr., in Zürich verdienten gute Arbeiter 36—50 Fr. Der tägliche Pensionspreis, der von Einzelstehenden gezahlt wird, wird von 1. 25 bis 2 Fr. täglich angegeben. Für Krankheitsfälle, sowie alle andern Nothlagen hat wohl kaum eine andere Berufsklasse so gut vorgesorgt, wie die Buchdrucker.

Was nun die Krankheiten anbetrifft, welche in diesem Berufe auftreten, so stehen Krankheiten der Verdauungs- und Athmungsorgane obenan, mit 78,1 und 75,5 auf 1000 Arbeiter; die höchste Zahl erreichen sodann die Krankheiten der Bewegungsorgane 35,9 und Verletzungen 29,4 ‰, bei Gießern und Setzern, während bei Druckern nur 66,3 ‰ Verdauungskrankheiten, 54,2 ‰ Krankheiten der Athmungsorgane, dagegen 39,2 ‰ Verletzungen vorkommen.

Der Bericht erwähnt selbst, daß diese Zahlen nicht absolut zuverlässig sind, da man sehr heterogene (auseinanderliegende) Dinge zusammenfassen mußte, wie z. B. Gießer und Setzer, und Buchdrucker und Buchbinder anderseits.

So steigert oder mindert eine Arbeiterklasse den Prozentsatz der Andern und Zuverlässigkeit wird nicht erreicht. In einer allgemeinen Tabelle erscheinen z. B. Buchdruckerei und Buchbinderei mit 45,6 Prozent Verdauungskrankheiten günstig, während z. B. die Baumwollweberei 103,4, die Stickerei 99,9, mechanische Werkstattarbeiter 100,9 Erkrankungen auf 1000 Arbeiter haben. Bei den in Buchdruckereien beschäftigten Arbeitern sind also Verdauungsstörungen und Lungenkrankheiten am meisten verbreitet. Eigentliche Bleivergiftungen weniger; ausdrücklich konnten nur zwei Fälle markirt werden. —

## Eidgenossenschaft

— Nationalrathswahl im I. Kreise. Der Wahlaufruf der liberal-konservativen Führerschaft, welche am Sonntag als Nationalrathskandidaten Hrn. Suter-Geiser in Zofingen aufstellte, pflegt eine Abwägung zwischen Hrn. Suter und Hrn. Lüthy.

Dieser Aufruf hat in uns ein Gefühl bestärkt, dem wir am Sonntag in Kölliken Ausdruck gaben, das Gefühl des Widerwillens gegen derartige bombastische Namenstagsfeierlichkeiten.

So weit wir Hrn. Suter zu kennen das Vergnügen haben, wird ihm der durchschossene Sermon der liberalkonservativen Führerschaft im „Aarg. Tagblatt" nicht sonderliche Bewunderung abnöthigen; er wird als allgemein gebildeter Mann denken: „aqua mihi haeret". (Bitte, hör uf.)

Die beiden Kandidaten sind Ehrenmänner. Der eine steht im demokratischen, der andere im liberalkonservativen Lager; sie haben nach Kräften im öffentlichen Leben gewirkt.

Herr Suter hatte mehr Ehrenerfolge dabei als Hr. Lüthy; letzterer hat mehr praktische in das Staatsleben des Kantons eingreifende Erfolge zu verzeichnen.

Zu ihrer Empfehlung bedarf es keiner geschwollenen Aufrufe.

Aber das kennzeichnet die Denkweise der liberalkonservativen Führerschaft, daß sie für Hrn. Suter meint, alle Register ziehen zu müssen, vom großräthlichen Commissionsmitglied, Großrathsvicepräsidium bis zum Commandanten des Landwehrregiments Nr. 19, das per se auch stimmt.

Hr. Lüthy darf sich ohne Ueberhebung die meisten dieser schönen Sachen auch zulegen. Zum Vicepräsidenten des Großen Rathes freilich hat ihn die Coalition in den vordern Reihen dieser Behörde noch nicht gemacht, obschon er dieselbe dirigiren könnte, ohne Hülfe im Plenum suchen zu müssen. Regimentskommandant kann er wohl nicht mehr werden; immerhin soll er Stabsfourier gewesen sein und mag sich mit einem geistreichen schweizerischen Politiker trösten, den einst einige junge Säbelraßler damit geneckt, daß er unter einem Kasernenthor Schildwache stehen mußte und es nicht zu Briden gebracht.

— Bundesrevision in Sicht. (-l-Corr. aus Zürich.) Die Grütlivereine von Außersihl haben beschlossen, im Zentralverband eine Urabstimmung darüber herbeizuführen, ob das Zentralkomite des schweiz. Grütlivereins gehalten sei, unverzüglich die Sammlung von 50,000 Unterschriften zu einem Bundesverfassungs-Revisionsbegehren in Hand zu nehmen, mit dem Begehren nach Volkswahl des Bundesrathes, obligat. Referendum und erweiterte Volksinitiative.

— Der Bundesrath hat das allgemeine Bauprojekt der Eisenbahn Landquart-Davos im Gebiete der Gemeinde Küblis unter gewissen Vorbehalten genehmigt.

— Weltausstellung von 1889 in Paris. Der französische Minister der Landwirthschaft hat beschlossen, vom 1. bis 10. September 1889 eine internationale Ausstellung von Zuchtthieren aus dem Geschlechte der Pferde und Esel abzuhalten.

— Die Gemeinde Vivis verkaufte ihre Weine am Seeufer nach dem „Bund" zum Preise von 60½ Cts. für den Mostliter, diejenige von Riez (bei Cully) die ihrige den Gebrüdern Großenbacher in Vivis u. Langenthal zu 66½ Cts. für den Liter. In Lausanne und Umgebung hegen die Weinproduzenten keine besonders rosigen Hoffnungen.

— Der Obstmarkt in St. Gallen vom 20. Okt. hatte ziemlich bedeutende Auffuhr. Neuerdings Aufschlag. Ungewöhnlich lebhafter Handel in Folge starker Ausfuhr. Es galten: Weinbirnen und Bergler Fr.

---

2

## Feuilleton.

### Wurst.

Plauderei von Ernst Eckstein.
(Frankfurter Zeitung).

Es heißt dort wörtlich:

„Also wendet der Pflüger am großen, brennenden Feuer
Einen Ziegenmagen mit Fett und Blute gefüllet
Hin und her, und erwartet es kaum, ihn gebraten zu sehen;
Just so wendet' der Held sich hin und wieder, bekümmert,
Wie er den schrecklichen Kampf mit den schamlosen Freiern begönne,
Er allein mit so vielen. —"

Das wäre es, was wir über die Wurst des heroischen Zeitalters zu bemerken hätten.

Die historische Wurst der Hellenen war nicht ausschließlich Magenwurst, wie die des Homer. Man nahm jetzt die Därme, füllte sie mit Blut, Speck, zerhacktem Fleisch und — die Erbswurst vorahnend, — mit Mehl oder Grütze. Die Würste, die im heroischen Zeitalter kurz und gedrungen waren, änderten nun ihr Aeußeres; sie gingen stark in die Länge. Aristophanes, der ungezogene Liebling der Grazien, sagt in seiner Komödie, „Die Ritter": „Länglich ist der Drache, lang ist auch die Wurst; Blut verschluckt der Drache, Blut säuft auch die Wurst."

In Sparta gab es bei den Syssitien, den gemeinschaftlichen Mahlzeiten, deren Hauptgericht die bekannte spartanische Blutsuppe bildete — (beiläufig: eine sehr kräftige Schweinebouillon mit zerschnittenem Schweinefleisch), — als Extra-Delikatesse bei Festlichkeiten, zumal bei den Opferschmäusen, ein Stückchen Bratwurst; — auch ein Beweis für die angesehene Stellung dieses Gerichts, wenigstens bei den genügsamen Lacedämoniern, deren Küche allerdings bei den übrigen Griechen stark in Verruf stand.

Doch wird auch anderwärts bei recht essenswerthen Diners von Würsten berichtet. So kommt z. B. in den „Acharnern" eine Mahlzeit vor, die mit Hasenragout eröffnet wird, hiernach Salzfisch und allerlei Gebratenes und, zuletzt vor dem Dessert, eine prächtige Magenwurst auftischt.

Die Wurstshändler hatten auf den hellenischen Marktplätzen ihre besonderen, stark umlagerten Stände. Hier war man sicher, etwas Gediegenes zu kaufen. Außerdem gab es noch eine Art von Landfleischern, die an den Stadtthoren ihre Waare feilboten. Sie waren billiger als die Stadtfleischer, und deßhalb bei den vornehmeren Bürgern, die bekanntlich ihre Einkäufe selber besorgten, weniger angesehen. Wenn Aristophanes, der ja selbst den erlauchten Gemahl der Xantippe mit seinen Spottpfeilen heimsucht, den Landfleischern nachsagt, sie stopften die Würste mit Hundefleisch, so war dies gewiß übertrieben. Vergleiche die oben erwähnte Wurstlegende von heute!

Der generelle Name der Wurst in Hellas war chordouma, von chorda, der Darm. Die Magenwurst nannte man physke, die Bratwurst allas, wobei die Etymologen an das lateinische allium, Knoblauch, gedacht haben. Im Großen und Ganzen verhielten sich die Griechen dem Wurstgenuß gegenüber nicht gerade leidenschaftlich; fanatische Wurstesser aber waren die Römer.

Wir finden im alten Rom so ziemlich sämmtliche Wurstsorten wieder, die uns aus der modernen Praxis bekannt sind. Die heroische Magenwurst spielte nach wie vor eine bedeutende Rolle. Die beste und berühmteste ward in der etruskischen Stadt Falerii hergestellt. Falisker Saumagenspitz — (die Einwohner dieser Stadt hießen Falisker) — wird zu verschiedenen Malen erwähnt.

Dieser Delikatesse aus Falerii verwandt waren die Blutwürste (bomali). Sie hatten so ziemlich die gleiche Füllung; jedoch in Därme gestopft.

Noch beliebter waren die sogenannten tomacula. Bratwürste, ein Mittelding zwischen dem, was wir so nennen, und der modernen Leberwurst. Ihre Füllung bestand aus Herz Magen, Leber, Fett ꝛc., Alles sehr fein gehackt. Das in Mitteldeutschland verbreitete Kaufgeschrei „Warme Würstchen!" war in der Form „tomacula calda!" schon ein altrömischer Straßenruf; denn die tomacula wurden heiß genossen; die ihres Kreischens wegen berüchtigten Bratwurstverkäufer boten sie auf kleinen Oefen aus Eisenblech öffentlich feil.

Die Knackwürste hießen lateinisch hillae, eine Verkleinerungsform des alt-arischen Wortes hira, der Darm, das sich unverändert im Sanskrit wie im Lateinischen findet. Wie heutzutage die besten Knackwürste aus Wien oder Frankfurt am Main kommen, so lieferte damals Gallien, das ja auch sonst im Räuchern — z. B. des Weins — Vortreffliches leistete, die die gesuchtesten Knackwürste. Solcher geräucherten hillae wurden, alljährlich viele Millionen nach Rom importirt. Sie gehörten mit zu den Symbolen der öffentlichen Speiselokale. Ein uns erhaltenes pompejanisches Bild stellt das Innere einer Garküche dar. Von der Decke herab hängen zwischen Datteln und allerlei trockenem Gemüse solche geräucherte hillae, unsern „Wienern" und „Frankfurtern" tauschend ähnlich.

Eine besondere Abart der lomacula waren die sogenannten lucanicae, die lukanischen Bratwürste. Die Landschaft Lukanien in Unteritalien war berühmt wegen ihrer vortrefflichen Fleischwürste. Der Epigrammendichter Martial erwähnt diese „lucanicae" mehrfach; ja er hat der lukanischen Bratwurst ein eigenes Epigramm gewidmet. Er schreibt, indem er die Bratwurst redend einführt:

5. 50 bis Fr. 5 per Ledi, Wasserbirnen Fr. 4. 50 bis Fr. 5, Aepfel Fr. 4. 50.

— Bundesstadt, 22. Okt. Der Bundesrath hat heute das Budget für 1889 fertig berathen. Das Defizit wurde auf 1,046,000 Fr. reduzirt. Der ursprüngliche Entwurf hatte ein solches von 3,550,000 Fr. vorgesehen.

— Hr. Friedrich Haller von Zofingen, Ingenieur beim topographischen Büreau, ist als Direktor des eidgenössischen Amtes für geistiges Eigenthum ernannt worden.

— Die außerordentliche Generalversammlung des Vereins schweizerischer Buchdruckereibesitzer, die Sonntag den 21. Oktober in Baden stattfand, war von 36 Mann aus allen Theilen der Schweiz besucht. Mit Einstimmigkeit wurde die Statutenrevision zum Zweck der Uebernahme der Unfall- und Haftpflicht-Versicherung durch den Verein beschlossen und ebenso einstimmig wurden die durch Hrn. Paul Wild entworfenen Statuten und Spezial-Reglements angenommen.

— Die Weine der Gemeinde und des Waisenfonds Villeneuve sind zu 45½ bis 56 Cts. per Liter, Lesekosten zu Lasten des Käufers, versteigert worden.

— Departement des Innern. Infolge Neuorganisation der Bauabtheilung sind im Bundesblatt folgende Beamtenstellen zur Bewerbung ausgeschrieben: Adjunkt des Oberbauinspektors, 4 Ingenieure, 2 Zeichner; Direktor der eidgen. Bauten, Adjunkt desselben, 2 Architekten, 2 Bauführer; Registrator und Buchführer, Kanzlist und Kopist.

## Kantonales.

### Aargau.

— Unsere Kantonsschule in Aarau scheint für Studirende aus dem katholischen Landestheil noch nicht gehörig „sanirt" zu sein. In der Botschaft wird denjenigen Eltern, welche die Mittel besitzen, um ihren Söhnen eine tüchtige wissenschaftliche Bildung zu geben, die Stiftsschule in Einsiedeln empfohlen. Schon so viele Studenten, welche hier ihre Studien gemacht, hätten die Maturitätsprüfung in Aarau glänzend bestanden. An dieser Schule werde tüchtig gearbeitet und die HH. Professoren nehmen sich ihrer Zöglinge mit der hingebenden Liebe und Theilnahme an. Von Kopfhängerei und scheinheiligem Wesen sei keine Rede, im Gegentheil, es herrsche da eine Heiterkeit und Fidelität, welches diese Anstalt sehr empfehle.

Der Schreiber dieser Empfehlung ist offenbar von der Kosthausidee nicht stark infiscirt. —

— * Aarau. Die diesjährige Herbst-Delegirtenversammlung der aarg. Grütlivereine findet Sonntag den 4. Nov., Nachmittags 2 Uhr in der „Krone" in Aarau statt.

Die Sektion Aarau hat beschlossen, eine allfällige Wahl als Vorort des Kantonalverbandes nicht mehr anzunehmen.

— In Zofingen wird dem nach Aarau übersiedelnden Hrn. Siegfried-Leupold eine Abschiedsfeier vorbereitet. —

— * An die erledigte Fortbildungsschule in Zofingen wurde gestern gewählt: Herr Adolf Mattenberger, Fortbildungslehrer in Suhr.

Wir dürfen der Gemeinde zu dieser Wahl bestens gratulieren.

— In Brittnau erschoß sich aus Furcht vor einer unheilbaren Krankheit Hr. Hans Zimmerle durch einen Revolverschuß in den Mund.

— Rettungsanstalt Olsberg. Die Aufsichtskommission stellt uns mit einer gegen den Einsender in No. 249 gerichteten Einleitung nachfolgende Erklärung zu.

Aus einer mündlichen Aeußerung des Ueberbringers der letztern zu schließen, richtet sich der Verdacht der Autorschaft der Einsendung gegen einen Lehrer. Dieser Verdacht ist falsch, weshalb wir die bezügl. Bemerkungen weglassen. Für seinen Bericht wolle nun unser Herr Einsender sich selbst vertheidigen. Wir hatten keinen Grund, seinen Mittheilungen keinen Glauben zu schenken. Man schreibt uns nun:

1) Ein „separater Freitagstisch" für die „fünf" römisch-kath. Zöglinge hat in der Anstalt Olsberg mit Vorwissen des Anstaltspersonals und der Aufsichtsbehörde niemals existirt, noch ist jemals eine bezügliche „höhere" Weisung ergangen. Sämmtliche 3 Konfessionen essen ihr tägliches Brod friedlich an Einem Tisch, und wir hoffen, es bleibe noch lange so.

2) Die Zahl der römisch-kath. Zöglinge ist nicht 5, sondern zehn, somit noch mehr als wie altkatholische.

3) Diese 10 röm.-kathol. Knaben haben allerdings, so weit es den kirchlich-konfessionellen Unterricht betrifft, einen eigenen Religionslehrer, aber einen solchen haben die 8 altkath. Knaben auch und die 35 protestantischen nicht minder!

Und diese Rücksichtnahme ist nicht blos das Verdienst des „neuen Systems", sondern geht (laut Anstalts-Reglement und Großrathsdekret vom 23. Mai 1860, 29. Nov. 1867 und 29. Mai 1873) bis auf die Gründungszeit zurück, somit auf eine Periode, wo „Augustins Ideen" noch lange herrschten. Es ist traurig, diese aus dem Recht der Gewissensfreiheit entspringende Maßregel einem Manne gegenüber, der sich mit Joseph II. brüstet, heutzutage noch klar stellen zu müssen.

Den allgemeinen Religionsunterricht der Anstaltsschule ertheilt sämmtlichen Zöglingen der Hausvater.

Die Anstalt Olsberg gehört dem ganzen Kanton und nicht einer einzelnen konfessionellen Partei; sie erfreut sich auch zur Erfüllung ihrer schwierigen Aufgabe einer so aufmerksamen und thatkräftigen Fürsorge seitens der h. Erziehungsdirektion, daß wir eine so leicht vom Zaun gerissene Verunglimpfung der letztern nur bedauern können, soviel an uns liegt, abweisen müssen.

— Mellstorf. Dieses Jahr erfreut sich nach der „Botschaft" ein Theil des sog. Studenlandes eines unerwarteten Traubensegens; in Mellstorf z. B. erhielt man von einer halben Juchart 28 bis 35 Tausen Trauben, welche per Zentner zu 7 Fr. verkauft wurden; so viel Trauben hatten aber nur diejenigen Rebstücke, welche im letzten Spätherbst gedeckt worden waren, die ungedeckten Rebstücke lieferten wieder keinen Ertrag.

— In Rheinfelden starb am Montag Hr. Karl Günthert-Lützelschwab, gewes. Salinendirektor.

### Zürich.

— Zürich. (-l-Corr. v. 20. Okt.) Das heutige Leichenbegängniß Sal. Vögelins gestaltete sich zu einer großartigen Ovation zu Ehren des Verstorbenen. Ein unermeßlicher Zug folgte dem reich mit prachtvollen, alles von Vereinen gewidmeten Kränzen, unter denen besonders der Kranz der deutschen demokrat. Reichstagsfraktion glänzte, geschmückten Leichenwagen nach der hübschen Predigerkirche, wo sich die ganze Trauerfeierlichkeit abwickelte.

Hr. Pfarrer Bion ehrte in dem Verstorbenen den unermüdlichen Schaffer und Ringer nach der höchsten Fülle des Lichts und Wissens. Ein selisches Gemüthsleben und ein tiefes Verständniß für die Ansichten Anderer haben Vögelin immegewohnt. Und wenn auch Vögelin oft möge geirrt haben, er hätte in den letzten Schmerzenstagen doch noch Trost in der Religion gefunden.

Hr. Stud. Schneider betrauert in Vögelin Namens der ganzen Studentenschaft den theuren Lehrer und scharfen Denker.

Hr. Prof. Meyer v. Knonau widmet dem verstorbenen Kollegen Namens der Lehrerschaft einen langen Nachruf, von dem leider nur die vordersten Reihen etwas verstehen konnten.

Hr. a. Reg.-Rath Ziegler hatte es übernommen, dem Geschiedenen ein Wort als Freund und Mitkämpfer in allen politischen Bewegungen zuzurufen und in wahrhaft begeisterten und doch von herbem Schmerz durchzuckter Sprache schildert er Vögelin als Vorfechter seiner Ueberzeugungen von der Gleichberechtigung aller und der Nothwendigkeit der Hebung der untern Volksklassen. Ja Vögelin war es Herzenssache, den Arbeiter auch die Früchte seiner Arbeit genießen zu lassen. Ein treuester Freund, der Träger der schweiz. Demokratie ist Vögelin geblieben bis an sein Ende.

In kurzen Worten gibt Hr. Redaktor Frey aus Basel dem tiefsten Schmerze, der allerorten im ganzen Schweizerlande unter den Freisinnigen über Vögelins Tod herrsche, Ausdruck und hofft Vögelins Andenken werde ewig bleiben.

Und nun feiert Hr. Arbeitersekretär Greulich Nms. der schweiz. Arbeiterschaft den Verblichenen als Genossen im gewaltigen Ringkampfe um die Anerkennung der schweiz. Sozialdemokratie. Es gab eine Zeit, da nur unser Wenige waren, welche öffentlich für unsre sozialen Postulate einstanden. Und da soll es Salomon Vögelin ewig unvergessen bleiben, daß er damals kam, uns oft tröstete und erklärte, auch ich bin einer der Eurigen. Es waren warme herzliche Abschiedsworte. Noch senkten sich die 14 Panner der Arbeitervereine und die drei Studentenfahnen auf den Sarg hernieder, dann war die Feier beendet und hinaus ging die Fahrt zum stillen Friedhof, zur letzten Ruhe. Nur die Arbeiterkorporationen begleiteten die Leiche noch zum Grabe, während Professoren, Studenten und übrige Theilnehmer sich zerstreuten.

Jetzt lagert bereits ein kleiner Erdenhügel über Dir, geliebter Lehrer. Mögen Blumen darauf erblühen — Blumen schön und glänzend, stets der Sonne zugewendet, wie Du gewesen!

— Zürich. (-l-Corr. v. 22. Oktbr.) Gestern tagte in Zürich der 3. zürch. Katholikentag und beschloß u. A. in allen kath. Orten unverzüglich die Gründung von kath. Arbeitervereinen neben den kath. Gesellenvereinen in Hand zu nehmen. Diese neuen Verbände sollen dann nach der Motivirung des Antragstellers Hrn. Beck aus Luzern als „Bollwerke" dem Fortschreiten des Liberalismus und Sozialismus entgegengestellt werden.

Dieser Beschluß dürfte wenigstens das Gute haben, daß an dem nächsten schweiz. Arbeitertag ganz hübsch diese „Bollwerke" bei Seite gelassen werden. Man kennt ja jetzt die Meinung der „sozialreformfreundlichen" Herren Katholikenführer.*)

*) Als radikale Stimmen s. Zt. dies vorausgesagt, wurden sie von der Führerschaft der Arbeiter abgekanzelt. Die Red.

Ferner wurde beschlossen auf 1889 einen allgemeinen schweiz. Katholikentag anzuregen. —

In Sachen der Bundessubvention der kantonalen Hochschulen beschloß gestern der zürch. Hochschulverein nach langer Debatte beim Bundesrathe auf Erstellung einer eidg. Universität oder dann unbedingt auf Subventionirung der kant. Hochschulen zu dringen. Mit dem bloßen „Vertrösten" auf später sei es nicht gethan. —

Heute hielt Hr. Paul Sutermeister aus Zofingen hier seine Probepredigt als Theologe und morgen Dienstag kommt Hr. Samuel Schaffner aus Gränichen zur Probe. Es scheint überhaupt, das Theologiestudium finde wieder Anklang, denn im Ganzen machen im Laufe dieser 3 Tage nicht weniger als 18 Kandidaten ihre oratorische Prüfung. —

Dem zürch. Kantonsrathe wird durch die zürch. Grütli- und Arbeitervereine ein bereits ausgearbeiteter Gesetzesvorschlag für unentgeltliche Beerdigung im ganzen Kantan als Initiativvorschlag eingebracht werden.

— Mit Bezug auf die den Gemeinden und dem Staat anläßlich der letzten Pockenepidemie entstandenen Kosten im Betrage von Fr. 8268. 35 hat der Regierungsrath, gestützt auf das Epidemiengesetz vom 2. Juli 1886 an den Bund das Gesuch um entsprechenden Bundesbeitrag gestellt.

— Die Erhebung über die Zahl der taubstummen, blinden und schwachsinnigen Kinder, welche auf 1. Mai 1887 im Kanton Zürich schulpflichtig geworden waren, ergab folgendes Resultat: 30 Schwachsinnige und 4 Taubstumme; davon wurden 2 Taubstumme und 3 Schwachsinnige in einer entsprechenden Anstalt untergebracht.

— Bei der Lebensmittelkontrole des letzten Vierteljahrs in Zürich wurde bei der Wirthin einer bayerischen Bierhalle konstatirt, daß sie nur inländische Biere ausschenke.

### Bern.

— Am 20. ds. ist in Bern Herr Ph. Gobat, gewesener Pfarrer in Murten, Vater des jetzigen bernischen Regierungsrathes Gobat und Bruder des bekannten gleichnamigen protestantischen Bischofs von Jerusalem im 76. Lebensjahre gestorben.

### Luzern.

— Die Offiziersgesellschaft der Stadt Luzern hat sich in zwei Sitzungen mit der Frage der Militärzentralisation befaßt und sich schließlich mit 9 gegen 8 Stimmen dagegen ausgesprochen.

### Solothurn.

— Der Regierungsrath hat den Ertrag der diesjährigen Bettagssteuer mit Fr. 3708. 96 vertheilt wie folgt: 1) An Kantonsspitalbaufond 9/10 mit Fr. 2967. 16. 2) An den Fond für Krankenpflege im Bezirk Dorneck 1/10 mit Fr. 370. 90. 3) An den Fond für Krankenpflege im Bezirk Thierstein 1/10 mit Fr. 370. 90.

— In Neuendorf wurde letzthin einer armen Wittwe bei offenem Tage in's Haus eingebrochen und Alles gestohlen, was nur zu stehlen war, und Aehnliches wiederholte sich letzten Freitag in Kestenholz. Während Wittwe Spiegel, Viktors sel., mit ihren Kindern auf dem Felde arbeitete, wurde das Haus ausgeraubt, d. h. die sämmtlichen werthvollen Kleidungsstücke der Familienangehörigen, Linnen 2c. im Werthe von 600 Fr. wurden fortgeschleppt. Solches geschah am hellen Tage mitten in einer bevölkerten Ortschaft.

— Hr. L. Senn-Walther z. Löwen in Olten hat bei Lostorf einen prächtigen Dachs geschossen, der 35 Pfund wiegt.

— Herbstmarkt in Olten. Aufgeführt wurden 55 Pferde, 73 Ochsen, 274 Kühe und 193 Rinder, total 595 Stück Großvieh; an Kleinvieh 419 Stück. Auf dem Viehmarkt war Zugvieh und fette Waare schwach vertreten. Trächtige Kalbeten und junge Waare überhaupt wurde zu ordentlichen Preisen ziemlich gehandelt. Aeltere Waare ging zu bisherigen Preisen

## Ausland.

— Abgekühlt. Als sicher wird folgendes erzählt: Als der Papst beim deutschen Kaiser die Frage der weltlichen Herrschaft berührte und die peinliche Lage, in der er sich zu Rom befinde, auseinander zu setzen begann, unterbrach ihn derselbe und sagte wörtlich zu ihm: „Die Lage, über welche Ew. Heiligkeit sich beklagen, hindert Sie nicht, Ihre Mission glorreich auszuüben und Ihre Regierung mit Ruhm zu bedecken."

— Der Kaiser Wilhelm ließ einen Lorbeerkranz für die im Kampf gegen die päpstlichen Truppen 1870 gefallenen Italiener an der Bresche der Porta Pia aufhängen.

— Zum Streit der Aerzte. Die „Nationalzeitung veröffentlicht gegenüber Mackenzie's Anschuldigung, daß Bergmann einen falschen Weg durch die Luftröhre gemacht, wodurch der Tod Kaiser Friedrichs beschleunigt worden und da Mackenzie zum Beweise hiefür sich auf das Sektionsprotokoll beruft, eine gemeinsame Erklärung Virchow's und Waldeyer's, daß in dem Sektionsprotokolle von einer Abszeßhöhle

---

„Als des picenischen Schweins lukanische Tochter erschein' ich,
Rings um den schneeigen Brei bild' ich den artigten Kranz.

Aus diesem Distichon geht hervor, daß die „lucanicae" nicht die stämmige Form unserer Fleisch- und Cervelatwürste hatten. Vielmehr entspricht das Gericht, d s der Poet hier im Auge hat, völlig dem Nationalgerichte der heutiger Sachsen, die mit Vorliebe Bratwurst „als artigen Kranz" um gekochten Reis legen. Der „schneeige Brei" des Martial ist Spelt- oder Dinkelbrei (puls), die uralte Volksspeise der klassischen Römer.

Daß lukanische Würstchen auf Brei sehr beliebt waren, geht noch aus einer anderen Stelle des gleichen Dichters hervor (V 78), wo diese Speise nebst Rauchfleisch mit weißen Bohnen als ein Mittagsmahl namhaft gemacht wird, zu dem man schon einen guten Freund einladen konnte, wenn man, wie Balerius Martialis, in bescheidenen Verhältnissen lebte.

Noch im vierten Jahrhundert werden die hier erörterten Wurstsorten mehrfach erwähnt.

Wie die Sache sich später gestaltet hat, namentlich als die Germanen, die sich auf ihren Wanderzügen wohl kaum die Zeit nahmen, Würste zu stopfen, sin das zerbröckelnde Römerreich immer zahlreicher und verderblicher einströmten, — das zu verfolgen, überschritte die Grenzen unserer heutigen Aufgabe.

Ende.

gar keine Rede sei, noch habe jemals eine solche bestanden. Das Gewebe, in welchem nach Mackenzie's Broschüre die falsche Kanüle gewesen sein soll, wurde bei der Sektion normal ohne narbige Veränderung gefunden. Die Luftröhre war bis zu den Bronchien geöffnet worden. Die wichtigste Beschuldigung des englischen Arztes sei durch diese Erklärung der bewußten Unwahrheit überführt.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Ehrenerwähnung. Ein Jakob Spörri, Dienstknecht von Fischenthal, machte der Einwohnerkrankenkasse von Männedorf eine Schenkung im Betrage von 250 Fr.

— Lotterieglück. Ein 25jähriger Pariser Schneider hat einen guten „Stich" gemacht, indem er das große Loos der Panama-Lotterie, 500,000 Fr., gewann. Nun wird er das Bügeleisen pensioniren.

## Neueres & Telegramme.

Bundesstadt. Nationalrath Bühlmann hat sich durch seine Freunde bestimmen lassen, sein Demissionsbegehren aus dem Nationalrath zurückzuziehen.

Bern, 23. Okt. (Privattelegr. der „Aarg. Nachr.") Heute erfolgt die Abreise der Handelsvertragsunterhändler von Wien. Da trotz günstiger Verlaufs-Verhandlungen in den letzten Tagen einige Hauptpunkte unerledigt geblieben sind, so werden die Unterhändler später nach Wien zurückkehren.

— Bundesstadt. Der Vorstand des schweiz. Juristenvereins, der in Bern zusammen kam, hat als Diskussionsthemata für die nächstjährige Jahresversammlung in Luzern bestimmt: 1) Organisation der Bundesrechtspflege; 2) Darstellung der im Bund und Kantonen bestehenden Administrativjustiz (Steuerforderungen, Wohnsitzbestreitungen, Militärpflichtersatz und manches andere). Als Preisaufgabe wurde gewählt: Die Darstellung und Kritik der Bestimmungen des schweizerischen Obligationenrechts über die Sachmiethe.

Moudon, 22. Okt. Nach einem Telegramm des „Bund" findet hier eine Konferenz der Delegirten der Bundes- und Kantonsbehörden zur Prüfung der Frage der Broyekorrektion statt. Der Eisenbahnverkehr ist seit gestern im ganzen Broyethal wieder regelrecht hergestellt.

Neapel, 22. Okt. Die neuen Nachrichten über ein Unglück auf der neapolitanischen Bahn lauten immer trüber und entsetzlicher. Neun Waggons sind zertrümmert, vier davon sind noch unter dem Schutte begraben. Sie sollen mindestens 120 Personen enthalten. Bis jetzt sind mehr als 70 Verwundete und über 90 Tode aus dem Schutte hervorgezogen worden.

Paris, 22. Oktbr. In der gestrigen Konferenz in Lyon erklärte Lesseps, der Panamakanal würde im Juli eröffnet werden.

Bremen, 21. Okt. Heute fand die feierliche Uebergabe des Freihafengebiets statt. Bürgermeister Buff hielt die Weihrede.

Redaktion: **F. F. Spühler.**

**Mittelschweizerische Geographisch-Commercielle Gesellschaft in Aarau.**

Unser correspondirendes Mitglied, Herr Fr. X. Stampfli von Solothurn, berühmt als Afrikajäger, seit vergangenem Frühling von seiner zweiten Reise in Liberia zur Erholung in die Schweiz zurückgekehrt, wird zu Beginn nächsten Monats im Gasthofe zum Ochsen in Aarau einen Vortrag über seine westafrikanischen Reise- und Jagderlebnisse halten. Zugleich wird er ethnographische Gegenstände und selbstgefertigte Photographien zur Erläuterung ausstellen. Jedermann, insbesondere der Freund der Wissenschaft und der Jagd, ist freundlichst eingeladen.

Aarau, den 22. Okt. 1888.

Hochachtungsvollst

Im Namen des Vorstandes

Der Präsident:

Dr. Herm. Brunnhofer.

## Amtsblatt-Auszug.

**Schulden- und Bürgschaftsrüfe.**

Laufenburg. Zumsteg, Juliana, geb. Schraner, von Oberhofen. Eingabe 19. Novbr. — Rheinfelden. Wirthlin, Niklaus, Landwirth, von Möhlin. Eingabe 19. November.

**Benefizin Inventarii.**

Laufenburg. Ott, Kaspar, gew. Posamenter und Zuchtstierhalter, von Herznach. Eing. 19. Nov. — Lenzburg. Werder, Johann, Gärtner, von Birrenlauf, in Lenzburg wohnhaft gew. Eing. 20. Nov — Rheinfelden. Juna, Wilhelm, von Cottenweiler, Königr. Württemberg, Taglöhner, in Rheinfelden. Eing. 19. Nov. — Zofingen. Müller, Elisabeth, von Vordemwald, gew. Krämerin, bei der Säge in Aarburg. Eing. 1. Dez.

**Geldstage.**

Aarau. Erni, Rosina geb. Berger, Karls, von Leuggern, in Rohr wohnh. gew., nun in Olten; Joho, Christine geb. Wild, von Schinznach, in Buchs; Berner, Samuel, Jakobs, Stöllis, Knecht, von Hunzenschwyl, unbekannt abwesend. Eing. 24. Nov. — Baden. Knecht, Adolf, Schlosser, auf Steinenbühl, Gemeinde Untersiggenthal; Scherer, Emil, Gabrielis, auf Stalden, Gemeinde Untersiggenthal; Frau Meier, Margaritha geb. Fischer, in Stetten; Guggenheim, Benoit, von Oberendingen, früher in Baden wohnhaft gew. Frau Karpf, Katharina, Andresen von Bellikon. Eing. 1. Dez. — Bremgarten. Fischer, Jakob Leonz, Steinhauermeister, von Dottikon. Eing. 26. Nov. — Kulm. Eichenberger-Fischer, Rudolf, Huthandlung, in Beinwyl; Wirz-Heuberger, Adolf, von Menziken; Siegrist-Fehlmann, Rudolf, ab Hübel zu Menziken; Fischer, Rudolf, Viehhändler, von Meisterschwanden, in Unterkulm; Keller-Hunziker, Johann Rudolf, gew. Buchhalter, in Reinach. Eing. 24. Nov. — Laufenburg. Bäumli, Markus, von Eiken; Schraner, Franz Xaver, Schuster, von Wyl, wohnhaft im Vogelsang bei Turgi. Eingabe 19. Nov. — Lenzburg. Gloor, Samuel, Weibel in Retterswyl. Eing. 19 Novbr. Zurzach. Heß, Otto, gew. Kondukteur, von Leuggern; Bollin, Johann, Sticker von Altdorf, (Schaffhausen), in Zurzach wohnh. gew.; Rohner, Robert, alt Gemeinderath, von Rüthof, Gemeinde Böbikon. Eing. 27. Nov.

**Geldstags-Rückzüge.**

Bremgarten. Frau Müller, Anna Maria Magdalena geb. Stuber, Buchbinders, von Bremgarten. — Kulm. Hintermann, Johann, Küfers, Knecht, von Beinwyl.

## Civilstandsnachrichten

vom 13. bis 20. Oktober.

**Eheverkündungen.**

Okt. 18. Kürsteiner, Johann, Metzger, von Gais, (Appenzell), in St. Gallen und Dürr, Ida, von und in Aarau.
„ 20. Bell, Emil, Kaufmann, von Aarau und Luzern und Centenaro, Marie Louise, von Genua, (Italien), beide in Genua.

**Trauungen.**

Okt. 18. Stänz Rudolf, Schriftsetzer, von Küttigen und Wildi, Barbara, Köchin, von Buchs, beide in Aarau.

**Taufen.**

in der reformirten Kirche.

Okt. 21. Karl, S. des Hunziker-Lüscher, Gottlieb, Fabrikarbeiter, von Oberkulm, in Niedersiggen.
„ 21. Johann Karl, S. des Widmer-Eichenberger, Hermann, Küfer, von Hausen, in Aarau.

In der katholischen Kirche.

Okt. 21. Lina, T. des Bucher, Johann, Färber, von Wauwyl, (Kt. Luzern), in Aarau.

Motto: Nichts ist der Heilkunde nachtheiliger, als der ärztliche Hochmuth, er macht blind gegen die Leistungen Anderer, und blind gegen die eigenen Schwächen. Zu einer Wissenschaft aber, die nur auf Erfahrung beruht, auf einer vorurtheilsfreien, unbefangenen Anschauung der Natur, muß uns eine jede reine Beachtung willkommen sein, woher sie auch immer kommen mag.

Die Wahrheit dieses Satzes bewährt sich besonders in Bezug auf Anfeindungen der „Schweiz. Blätter für Gesundheitspflege" gegen die Bruchheilmethode von Dr. Krüsi in Gais. Diese gehässigen Angriffe wurden mit Recht vom Publikum mit der größten Mißbilligung aufgenommen, denn ein Jeder erblickt hierin nur einen höchst widrigen Ausbruch eines ganz einseitigen Parteistandpunktes, während das Publikum nach wie vor derjenigen Heilmethode sein volles Be trauen schenkt, die seit einem halben Jahrhundert schon so viele Bruchleidende gänzlich geheilt hat, denn es gibt keine Gegend, wo sich nicht Geheilte finden. Ebenso ist mit dieser durch stete Erfahrung erprobten Heilmethode noch Keiner gestorben, während durch unrichtige Behandlung, besonders aber durch die Bruchoperation schon so mancher Familienvater den Seinigen jäh entrissen worden. Um so ekelhafter sind solche Gehässigkeiten, weil doch gerade in der Medizin nur das richtig ist, was sich durch die Erfahrung immer wieder neu beweist, während durch die Theorie schon so viele Menschen Schaden litten. Das Publikum findet daher, es wäre besser, sich selber anzufragen, ob jede ärztliche Behandlung fehlerlos sei, denn es scheint uns schon der Ton und die Art der Sprache in diesen Angriffen höchst tadelnswerth nämlich über die Person herzufallen, weil man unter der Wucht der thatsächlichen Erfolge die Wirksamkeit der Heilmethode nicht angreifen kann, denn dem wahren Menschenfreunde erscheint jede Heilung eines Leidenden als ein Verdienst, den nur Brodneid und Mißgunst absichtlich verkennt.

**Doppeltbreiter Rayé-Foulé,** vorzüglichster Qualität **à 57 Cts. per Elle** oder 95 Cts. per Meter, sowie bekannte Qualität doppeltbreiter Melton-Foulé à 36 Cts. per Elle oder 60 Cts. per Meter versenden in beliebiger Meterzahl direct an Private portofrei ins Haus **Oettinger & Co.,** Centralhof, **Zürich.**
P. S. Muster unserer reichhaltigen Collectionen umgehend franco, neueste Modebilder gratis.

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2 Cels.

| 1888 Oktbr. | Beobachtungszeit | Thermometer in Celsius | Barometerstand i. mm Absol. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Ozonmesser. Feuchtigkeit | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 20. | Mittgs. 1 U | +7,7 | 736,0 | 770,0 | E 1/2 | 49 | hell |
| 22 | Abends 9 „ | +1,6 | 736,8 | 770,6 | N° | 90 | „ |
| 23. | Morg. 7 „ | −1,0 | 736,6 | 770,9 | W° | 90 | „ |

Beobachtung um 7 Uhr früh:
Maximum +9,3 Minimum −2,7
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh: — mm.

**Zürcher Witterungsbericht** vom 23. Oktober.
Zunächst noch keine wesentliche Aenderung im Witterungscharakter.

**Pariser Observatorium** vom 22. Oktober.
Wahrscheinlich Ostwind, schönes Wetter, niedrige Temperatur.

☞ **Der heutigen Lokalauflage ist eine Beilage von Hrn. Brucharzt Dr. Krüsi in Gais, Appenzell, beigegeben.**

Pschorrbräu München. Alleinausschank: Café Stahel Aarau.

## Vereinschronik.

**C. V.**

**Gemischter Chor** 8 Uhr! Letzte Probe. Alle Stimmen wollen gefl. pünktlich erscheinen. [4729

**Offiziers-Gesellschaft.**

**Donnerstag den 25. Oktober,** Abends 8 Uhr im „Rößli". Vortrag des Herrn Oberstlieutenant Gutzwiller: „Mittheilungen über die Manöver der württemb. Division".

Zum Beginn unserer Winterthätigkeit laden wir sämmtliche Offiziere von Aarau und Umgebung, insbesondere auch diejenigen der Landwehr und des Landsturms, zur Theilnahme ein. Jeder Offizier ist Mitglied der Gesellschaft. (4735

## Impfung

im **städtischen Schulhause** (Parterre links) Zimmer Nr. 40, **Mittwoch den 24. Oktober,** Nachmittags 2 Uhr. (4713

**Der Bezirksarzt.**

## Kastanien

empfiehlt billig (4736

**Frau Nadler,**
neben der obern Mühle.

## Tanz-Unterricht.

Für das mir bis anhin geschenkte Zutrauen höflich dankend, verbinde die ergebene Anzeige, daß ich mit **Donnerstag den 1. November 1888** meine Kurse im Saalbau wieder eröffnen werde. — Ersuche Geehrte, welche sich zu betheiligen gedenken, am genannten Tag, Abends 5 Uhr, sich im Unterrichtslokale einzufinden.

Hochachtungsvoll

**C. Herbold.** Tanzlehrer.

Die

## Lithographie & Steindruckerei

von

**Hans Schneider, in Turgi bei Baden,**

empfiehlt sich zur Anfertigung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten; **Adreß-, Visit- und Trauerkarten, Fakturen, Etiquetten** aller Art, **Pläne** und **Ansichten; Affichen** und **farbige Placate,** alles in **moderner Ausführung.** Photolithographisches Verfahren.

Lager in **Schreib-, Post-** und **Packpapieren.**

**Converts zu Fabrikpreisen;** Niederlage der Sicherheitsconverts Constantia u. Sybille. [3815

**Prompte Bedienung. Billige Berechnung.**

Feinstes

## Thran-Lederfett,

gelb und schwarz, in 1/2 und 1/1 Pfd.-Büchsen, bestes Mittel, um Schuhwerk weich und wasserdicht zu machen, empfiehlt billigst

**S. Widmer** z. Consum.

An Wiederverkäufer angemessenen Rabatt. [4732

**Berner Zippli,**
**Berner Speck,** mager u. fett,
**Straßburger Sauerkraut**
empfiehlt billigst [4730
**S. Widmer** z. Consum.

☞ Ein junger **Mann** sucht **Zwischenbeschäftigung** in schriftlichen Arbeiten. Auskunft ertheilt die Exped. (4714

## Gasthof z. Rößli.

**Heute** (4737
filet de bœuf à la bernaise.

**Stampfzucker und Stockzucker**
empfiehlt billigst [4731
**S. Widmer** z. Consum.

## Kartoffeln

gute rothe **Elsäßer** verkaufe **heute** und fortwährend in der

**Igelweid Nr. 634.**

Die Bestellten werden in's Haus gebracht. (4733

Auch nehme Bestellungen auf große **Weiße** an, die nächstens kommen. Angelegentlich empfiehlt sich

Frau **Brunner.**

## Strohflaschen

mit ungefährem Inhalte von 20 bis 40 Liter, verkauft billigst (4724

**L. A. Stephani.**

**Gesucht:**
Für sofort 3 bis 4 **gute Erdarbeiter.** (4734

**Wehrli,** Handelsgärtner, Blumengarten Aarau.

**Zu vermiethen:** (4725
Ein **Logis** von drei Zimmern, Mägdekamer, Wassereinrichtung und Zubehör. Für sof ort oder später.

**Ladentochter-Stelle**

offen. Schriftliche Anmeldung unter Chiffer **O. O. 128** an die Exped. dieses Blattes. (4723

**Zu vermiethen:**

Auf Mitte Dezember oder auch früher ein **Logis** von 3 Zimmern nebst Zubehör. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl. [4436

**Zu vermiethen:**

## Ein Logis

in Nr. **487** von 4 bis 5 Zimmern mit Wassereinrichtung, mit oder ohne Pflanzland. [4693

CHOCOLAT **Buchard**

vereinigt vorzüglichste Qualität mit mässigem Preise.

☞ Von unserer bekannten

**Fahrtenplan-Ausgabe**

haben wir Abzüge auf Schreibpapier **à 10 Cts.** vorräthig.

**Exped. d. Aarg. Nachr.**

**V. Fernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

Für die **Winter-Saison** empfehle billige (4421
**Filzschlappschuhe** à 90 Cts.
**Filzschuhe** mit Filzsohlen à 1. 20
" mit Ledersohlen.
**Endenken** gesohlt & ungesohlt.
**Nestel & Filzstiefeli.**
**Tuchbödenschuhe etc.**
**E. Hemmeler-Türler.**

# WINTERHAND-SCHUHE

in reichhaltiger Auswahl zu billigen Preisen. (4492
**M. Theodor-Hagnauer.**

**Lebens-Elixir.**
**(Magen-Elixir)**
**Brust-Essenz.**
Für Magen und Brustkranke bestbekanntes Hausmittel.
**Preis per Flasche 2. Fr. 80 Cts.**
Von hohen wissenschaftlichen Autoritäten bestens empfohlen. Amtlich untersucht.
**Aug. Brunnhofer-Meder,**
4186] Zollrain, Aarau.

# Kastanien,

**grüne, prima Qualität,** à **Fr. 13.** — per 100 Kilo franko Station St. Nazzaro, empfiehlt (4622
**Pedretti Luigi,**
St. Nazzaro, Kanton Tessin.

**Straßburger Sauerkraut**
empfiehlt billig [4694
Frau **Nadler,**
neben der obern Mühle.

**Das Placirungsbureau**
für Dienstboten vermittelt Stellen für männliche und weibliche Personen, wofür ich mich den Tit. Herrschaften höflichst empfehle. [590
Weibliche Dienstboten finden Kost und Herberge.
Gebühren für Tit. Herrschaften wie für Dienstboten 50 Ct.
Frau **Speirer,** in Aarau

**Das einfachste & sicherste Mittel** zum schmerzlosen Vertreiben von **Hühneraugen, Hornhaut und Hautschwillen** 2c. ist das schweizerische Specialmittel „Ecrisontylon" von E. Pohl per Flacon à **1. 20.** (B 1499)
Man sehe genau auf die Etiquette!
Aecht zu haben in der Apotheke **E. Wydler in Aarau.** [1280

**!!! Bruchartz !!!**
**Dr. Krüsi**
in **Gais,** Kt. Appenzell, (Schweiz)
heilt **rasch** und **sicher** ohne Berufsstörung unter **vollster Garantie: Weißfluß,** (in 3 Tagen)
**Geschlechts-Krankheiten:**
Selbstbefleckung, Mannesschwäche, Bettnässen, Wasserbrennen, Blasenkatarrh, Jugendverirrungen, 2c., alle Frauenleiden, Unfruchtbarkeit, Schwächezustände! — Strengste Verschwiegenheit! Briefe werden auf Wunsch wieder retournirt! Hälfte des Honorars auf Wunsch erst nach Heilung zu entrichten!

**Herbst- & Winter-Saison.**
**Grosses Herren- & Knabenkleider-MAGAZIN.**

**Veston- und Jaquet-Anzüge** neuester Façon und **guten Qualitäten.**

Vordere **Vorstadt** Nr. 670.

**Knaben- & Jünglings-Anzüge** in gediegenen soliden **Farben.**

**Herbst-Ueberzieher** in Diagonal von Fr. 34. — an.

**J. Gerber,** Schneider, **AARAU.** Telephon.

**Winter-Ueberzieher** für Herren & Knaben selbst angefertigt.

**Hosen und Westen** in **jeder Preislage.**

**Schlaf-Röcke** schön garnirt, sehr geeignet **zu Festgeschenken.**

**Großes modernes Stoff-Lager.**
Anfertigung nach Maass
garantirt für besten Schnitt und solide Ausführung.

Frisch erhalten in großer Auswahl
**Winterhandschuhe**
nach den neuesten Genres.
**Todtenbouquets, Kränze und Palmen.**
Ebenso **Damen- u. Hausschürzen,** sowie **gefärbte Hemden** zu den billigsten Preisen, zu deren Abnahme sich höflichst empfiehlt (4722
**Marie Fäs,** Modes.

**Süssen Zuger Birnenmost**
4726) bei **G. Rüetschi,** Beck.

**Prima Stampfzucker**
erlasse gegen **Baarzahlung** Sackweise à Fr. 57 / per 100 Kilo
bei 5 Sack à 56 /
4727) **G. Bertschinger-Wild**

**Zwei alte Ruhebetten**
sind zu verkaufen durch die
4698] **Fondsverwaltung.**

**Graveur A. Chrissen** [4660
wohnt im Hause **Otto Häfliger,** Metzger,
**Pelzgasse, 136.**

Bringe einem geehrten Publikum zu Stadt und Land mein
**Schuhwaarengeschäft**
in empfehlende Erinnerung und halte auf kommenden Winter in schöner Auswahl:
**Winter-Schuhe**
mit Flanell und Schafpelzfutter, mit Tuch- und Lederböden,
**Filzpantoffeln, Morgenschuhe billige, Filzschlappen,**
**Roßhaar-, Filz- und Kork-Einlegsohlen,**
sowie ausgezeichnetes
**Lederfett, Lederöl, Lederlack und Mattledergreme.**
**O. Künze,** Schuhmacher,
**Pelzgasse 122.** (4641

**Ia. Stampf-Zucker**
bei Abnahme von 1 Sack à 100 Kilo Fr. 58 / per Sack à 100 Kilo
" " mehreren Säcken " 57 /
**Ia. Pariser Stock-Zucker**
bei Abnahme von 1 Stock Fr. 62 / per 100 Kilo
" 5 Stöcken und mehr " 60 /
empfiehlt bestens (4708
**G. Herzog-Tschanz,**
— Zollrain 89. —

**Kæslin & Burgmeier**
Nro. 209 — AARAU — Nro. 209.
**Grosse Auswahl**
**Pianos, Harmoniums,**
Automatische Klavierspieler
mit Notenblätter. (4504
**Klavierstühle,**
einfach und elegant.
Kauf — Miethe — Tausch — Reparaturen und Stimmungen.

**Avis**
**La „Tribune de Genève",**
Journal quoitidien, grand format, ayant les dernières nouvelles de la Suisse et les plus recentes Dépêches de l'Agence Havas, se trouve en Vente, des la matine chez:
Librairie Emile Wirz, Aarau.
5 Cent — le Numéro — 5 Cent.

**Bayerische Bierhalle**
**AARAU**
empfiehlt sich für
Flaschenbiere (Franziskaner.)

**Strick-Wolle**
in großer Auswahl als:
**Hamburger, Schaffhauser, französische, englische,**
sowie
**Castor, Terneaux, Gobelin, persische** und besonders
**Jäger's Normal-Wollen.**
Ebenso empfehle für Armenvereine
**starke und äußerst billige Wollen.**
**M. Theodor-Hagnauer,**
hintere Vorstadt 695. (4728

**Ventilations-Zimmeröfen**
mit Ventilation & Circulation
**in verschiedenen Nummern,**
**neueste** und unstreitig **beste** Construktion, aus der Fabrik von **Schnell & Schneckenburger,** Nachfolger, in **Oberburg,** liefert zu Fabrikpreisen
**Jakob Henz,** Eisenhandlung,
AARAU.
— Illustrirte Prospekte & Preislisten — gratis und franko. (4609

**Bruchleiden. Heilung.**
Die **Heilanstalt** für **Bruchleiden** in **Glarus** hat mich mi unschädlichen Mitteln und einer guten Bandage ohne Berufsstörung von einem großen **Leistenbruche** durch briefliche Behandlung vollständig geheilt, so daß ich jetzt ohne Bandage arbeiten kann. Ehrenfeld b. Köln, Juli 1888. Joh. Breit. Eine Broschüre: „Die **Unterleibsbrüche** und ihre **Heilung**" wird gratis und franko versandt. Mit einer Mustersammlung vorzüglicher **Bandagen** ist unser Bandagistin **Aarau,** Hotel **Löwen am 9.** jeden Monats von 11 Uhr Vorm. bis 6 Uhr Nachm. zur **unentgeltlichen Maßnahme** und **Besprechung** zu treffen. Man adressire: An die **Heilanstalt** für **Bruchleiden** in **Glarus** (Schweiz)

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Mittwoch 24. Oktober 1888. № 253. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Von den Regierungsformen.
**(Etwas für denkende Leser.)**

„Die große Frage über die „beste Regierungsform", schreibt Dr. Hilty in seinem politischen Jahrbuche für 1887, ist noch heute eine offene, und es scheint mitunter beinahe, als wollte die Menschheit niemals über dieselbe hinauskommen.

Denn fortwährend werden bei dem geringsten Mißerfolg die „Prinzipien" unter dem Jubel der gedankenlosen Menge mit Füßen getreten und neue aufgestellt, die auch schon alt gewesen.

Zu dieser gedankenlosen Menge gehören aber wohl verstanden die sogenannten Gebildeten oft in aller erster Linie. Die Treue für Menschen und Grundsätze wohnt weit mehr in den Kreisen des eigentlichen Volkes.

Deshalb ist auch eine gute Demokratie die allein wahrhaft konservative Regierungsform."

(Wie leicht viele Gebildete aus Opportunität ihre ehemaligen Grundsätze in das Schiebfach der Vergessenheit legen, oder für einige Zeit zurückstellen, zeigt die Geschichte unserer Tage; nirgends wird dem „Erfolg" oder der „Größe" mehr gehuldigt als in den Kreisen der Menschen mit sog. allgemeiner Bildung. Siehe den widrigen Streit der deutschen Aerzte, man erinnere sich an den berühmten Maler Piloty, der sich zum Denunzianten erniedrigte. Wie unverfroren neben Phrasen von allgemeiner Bildung der materielle Besitz, das goldene Kalb, herausgestrichen wird, hat der jüngste Wahlaufruf der Liberalkonservativen gezeigt.)

„Wenn nicht gar, fährt Hilty fort, wie gerade in der Zeit, in der wir leben, zeitweise Prinzipienlosigkeit, Entscheidung der politischen Fragen von „Fall zu Fall", wie man es beschönigend zu nennen pflegt, an die Tagesordnung kommt und für nichts mehr Sinn übrig bleibt, als für Macht und Gewalt." (Euphemistisch: Staatsraison.)

„Obwohl gerade die Periode, von der wir sprechen (1814) dem Denkenden zeigen sollte, daß der bloße Kultus der Macht jede Regierung, auch die geistvollste und kräftigste, „zum Verderben leitet, weil eben in dieser Welt über jeder irdischen Macht doch noch eine andere steht, die nicht nach „Opportunität", sondern nach unbeweglichen Grundsätzen handelt.

Diese ein für alle Male feststehenden Prinzipien heißen: Gerechtigkeit für Alle und allmälige Erziehung der Völker zur Freiheit und Selbstbestimmung."

Ueber die Regierungen äußert sich Hilty weiter: „In jedem Staatswesen, nicht am wenigsten in den demokratischen Republiken, sind es kleine Kreise von Menschen, welche die Macht und die Initiative in Händen haben. Je nachdem diese beschaffen sind, ob es bloße Coterien von Egoisten sind, die sich gegenseitig ihre Existenz gewährleisten" (hierüber gibt jeder Staatskalender Auskunft) oder hergebrachte Familienkreise, welche den Staat als ihre ererbte Domäne und Familienkiste betrachten, oder endlich Gesellschaften von Patrioten, die den Staat für nachkommende Geschlechter in Ehren halten wollen, steigt oder sinkt dasselbe.

„In der That beabsichtigt jede größere menschliche Gesellschaft, sobald sie sich einigermaßen fest gegen andere abgegrenzt hat, zu einer aristokratischen Gliederung.

Jede politische Aristokratie aber neigt auch zur sozialen Kastenbildung, woran sie zu Grunde geht" „Die soziale Stellung dominirt bald die politische." (Dann werden bombastische Vergleiche bei Wahlkandidaturen gezogen.)

„Nicht das Amt zu führen, sondern zu der herrschenden Klasse zu gehören, wird die Hauptsache."

„Der einzelne Beamte ist im Gegentheil der bloße abhängige Geschäftsführer der Kaste. Wenn er sie auch verläßt, kehrt er früher oder später zu seinen „Standesgenossen" zurück."

Der Leser mag sich selbst weitere Reflexionen über die Sätze Hiltys anstellen. —

## Eidgenossenschaft

— Nach dem Bundespalais finde in letzter Zeit eine wahre Völkerwanderung zu den neuen Stellen statt, so daß man kaum genug zentralisiren könnte, um alle unterzubringen. Die Bewerbung ist das Recht des freien Bürgers; möge der Bund die Richtigen finden.

— Am Morgen des 23. Oktober ertönte der erste Kanonenschuß aus dem Panzerthurm bei Airolo am Gotthard.

— Auswanderung. Im verflossenen September sind 694 Personen aus der Schweiz nach überseeischen Staaten ausgewandert gegen 798 in demselben Monat des Vorjahres; es zeigt sich somit im verflossenen September eine kleine Abnahme Seit Jahresanfang beziffert sich die Zahl der Auswanderer auf 6718 gegen 5929 in demselben Zeitraum des Jahres 1887.

— Spezierer-Vereinigung. Die schweizerischen Spezereihändler halten am 4. November in Zürich Versammlung zur Konstituirung eines Verbandes zur Wahrung und Förderung der Interessen der Detaillisten.

— Schweizerische Offiziersgesellschaft. Die aargauische Kantonalsektion hat an die Schweizer. Offiziersgesellschaft das Gesuch gestellt, „sie möchte sich kompetenten Orts dafür verwenden, daß die freiwilligen Militär-Reitkurse vom Bunde ausgiebiger unterstützt werden."

Ebenso hatte die aarg. Sektion den Antrag gestellt: „Es sei dieses Traktandum zu nochmaliger Prüfung an die Sektionen zu überweisen, mit der gleichzeitigen Einladung, die Frage zu begutachten, ob nicht die Wiederholungskurse der Infanterie-Bataillone alljährlich abzuhalten und in Verbindung damit vermehrte Detachementsübungen anzustreben seien."

Die übrigen Sektionen werden nun eingeladen, über diese Fragen bis Ende Jahres Bericht zu erstatten. —

— Der Lachsfang im Rhein liefert bei Laufenburg ein Ergebniß, wie seit 20 Jahren nicht mehr. Nicht selten werden an einem einzigen Tage 30—40 Stück Lachse im Gesammtgewichte von 200—250 kg. gefangen.

— Die Arth-Rigi-Bahn hat im Monat September 6505 Personen befördert und eine Totaleinnahme von 39,541 Fr. erzielt.

— Weidenkultur. Die schon früher in einem thurgauischen Pflanzgarten eingeführten und im letzten Jahre sowohl durch weitere Anpflanzungen daselbst, als auch durch eine Neuanlage an der Thur bei Felben vermehrte Weidenkultur ergab befriedigende Resultate. Der Absatz von feinerem Flechtmaterial — schreibt der Berichterstatter — scheint gesichert zu sein und es läßt sich eine gute Rendite voraussehen, wenn auch die Preise sich nicht so hoch stellen, wie sie in Lehrbüchern und Gelegenheitsschriften angegeben werden.

## Kantonales.

### Aargau.

— Aarau. (Corr.) Das Politisiren gehört nicht zu meinen Liebhabereien; allein ich kann Ihnen sagen, daß Sie mit ihrem Spotte über die Form des Wahlvorschlages der liberalen „Delegirtenversammlung" von Aarau hier jedem auf eigenen Füßen Stehenden aus der Seele gesprochen. Dieses gespreizte, anmaßende und dabei die kleinsten Mittelchen nicht verschmähende Wesen ist zwar charakteristisch, aber verfängt nicht überall. Der Hinweis auf den ökonomischen Besitz des Kandidaten gar ist ein so plumpes Wahlmanöver, wie es in solcher Nacktheit noch nie aufgetreten ist. Man weiß ja, daß Reichthum bei Wahlen zieht; aber man scheute sich bisher doch, denselben in einem Wahlvorschlag unter die persönlichen Vorzüge eines Kandidaten zu reihen und gedruckt zu preisen. —

Ueber das, was da ein Einsender tadelt, schreibt die „Freie Presse" in Baden:

Protzenthum. Im Wahlaufruf der geheimnißvollen „Delegirtenversammlung" von Aarau heißt es u. A.:

---

## Feuilleton.

### Eisenbahnidylle.

Der reiche Kaufmann Erdmann kaufte kürzlich auf der Station Minsk der Moskau-Brester Eisenbahn ein Billet erster Klasse und gab dem Kassirer einen Hundert-Rubelschein, den er vor den Augen Vieler einem Pfauen ähnlicher „Regenbogen" entnahm, womit sein Taschenbuch gespickt war. Zu derselben Zeit stand hinter Erdmann eine anständig gekleidete, kleine Dame, die auch ein Billet erster Klasse von Minsk nach Moskau löste. Die mit Billeten versorgten Passagiere begaben sich in den Wartesalon erster Klasse, um die Ankunft des Zuges abzuwarten. Die liebenswürdige Unbekannte setzte sich in die Nähe Erdmann's und knüpfte mit ihm ein Gespräch darüber an, wie unangenehm es den Damen ist, ohne Reisebegleiter fahren zu müssen, und schlug schließlich Herrn Erdmann vor, mit ihr in einem Coupe zusammen nach Moskau zu fahren. Der Kaufmann Erdmann ließ es sich von so schönen Lippen nicht zweimal sagen und setzte sich zu ihr. Andere Passagiere waren in diesem Waggon nicht. Die wunderschöne Reisebegleiterin benahm sich ihrem Kavalier gegenüber nicht nur sehr frei, sondern geradezu herausfordernd. Sie setzte sich sehr nahe neben ihn und bot ihre Hände ihm wiederholt zum Kusse dar. Erdmann verhielt sich der unbekannten Schönheit gegenüber sehr kühl. Als die schöne Helena solche Gleichgültigkeit wahrnahm, wandte sie sich von Erdmann weg, bemerkte, daß ihm Waggon sich ein unangenehmer Geruch fühlbar mache, und fing mit ihrem parfümirten Schnupftuche zu fächeln an. Kurz darauf fühlte der Kaufmann Erdmann sich ungewöhnlich schläfrig und, bevor der Zug auf der Station Gorodbei ankam, war er schon tief eingeschlafen. Nach einigen Stunden erwachte er mit ungewöhnlichen Kopfschmerzen und starker Neigung zum Erbrechen. Unverzüglich griff er nach seiner Seitentasche, in welcher er das Geld verwahrt, und fand darin nichts; ebenso vermißte er seine theure goldene Uhr nebst einer sehr theuren, massiven, goldenen Kette. Es war daran gar kein Zweifel, daß er während des Schlafes bestohlen worden war. Der Verdacht fiel vor allen Dingen auf seine Reisebegleiterin, die unbekannte Schönheit, welche in demselben Waggon den Schlaf des Gerechten schlief. Sie wurde unverzüglich aufgeweckt und streng durchsucht, doch ohne Erfolg. Bei der Unbekannten fanden sich weder Gold noch gestohlene Sachen vor; dessenungeachtet wurde sie jedoch arretirt und in's Gefängniß einzesperrt. Die Untersuchung wurde sehr energisch geführt. Es vergingen vier Wochen, als durch einen glücklichen Zufall die Schuldigen entdeckt wurden. In diesen Tagen nämlich wurde im Zuge nahe bei Wilna ein Eisenbahnmarder, der Schaulensche Bürger, Josef Schmulewitsch, beim Bestehlen eines reichen Kaufmannes arretirt. Man fand bei dem sauberen Gesellen einige kürzlich verschiedenen Passagieren gestohlene Sachen. Schmulewitsch bekannte, daß er zu einer Aktien-Gesellschaft von Eisenbahndieben gehöre und daß er kürzlich mit Hilfe seiner zwei Aktionäre den Kaufmann Erdmann im Waggon bestohlen hätte. Dieses waren die Dünaburger Bürger Rosenzweig und Goldfisch, welche bald in Dünaburg arretirt wurden. Die Untersuchung förderte zu Tage, daß die Taschendiebe, wie sie selbst bekannten, durch besondere Röhren starken schlafwirkenden Aether in den Waggon erster Klasse geleitet hatten, um Herrn Erdmann und seine schöne Begleiterin einzuschläfern, und als sie im tiefen Schlaf lagen, beraubten sie den Kaufmann Erdmann und ließen seine angenehme Reisebegleiterin in Ruhe, um den Verdacht auf sie zu leiten. Nach diesem Geständniß der Verbrecher wurde die reizende Unbekannte selbstverständlich unverzüglich auf freien Fuß gesetzt. Bei der Arretirung des Goldfisch und Rosenzweig in Dünaburg wurden in ihren Wohnungen die goldene Uhr des Kaufmanns Erdmann nebst goldener Kette und sein Geld, 2200 Rubel, gefunden, die fehlende Summe war schon unter die Aktionäre der Eisenbahndiebe vertheilt worden.

---

— Eine Rechnung aus einem Heirathstempel erhielt ein Pariser Jüngling, der den Vermittler nicht bezahlen wollte, wie folgt: 1) Nachdenken und Ueberlegen über das Alter, den Stand, das Vermögen, die Ansprüche, die Bildung und den Charakter des Mädchens, welche die Gefährtin des Herrn Landel werden soll! drei Mal à 6 Fr., 18 Fr. 2) Bewerbung für Landel bei Giboureau, Vater eines heirathsfähigen Mädchens, welche Bewerbung keinen Erfolg hatte, da Landel das Mädchen zu hübsch und nicht reich genug fand, was nicht meine Schuld ist, 20 Fr. 3) Briefwechsel mit Fräulein von R., der Tochter eines reichen Goldschmiedes, welcher Briefwechsel abgebrochen wurde, weil Landel nicht zum ersten Rendezvous kam, 12 Fr. 4) Kosten, für den Wagen des Fräuleins von R., welche sich dieselben von mir wieder erstatten ließ, weil Landel nicht zum ersten Rendezvous kam, 6 Fr. 5) Ein langes Brief, den ich noch denselben Abend an Herrn Landel schrieb, um ihm seine Unhöflichkeit vorzustellen, 3 Fr. Summa 59 Fr. — Das Gericht verurtheilte Herrn Landel, diese Rechnung zu bezahlen.

— Historische Patrouillen. Aus Paris berichtet man: „Ein hübsches Beispiel für die bureaukratische Wirthschaft in Frakreich, wie sie selbst bei der Armee herrscht, ist durch eine kürzlich erlassene Verfügung des Kriegsministers Freycinet dem Publikum ad oculos demonstrirt worden. Der Minister hat nämlich angeordnet, daß die Patrouille von vier Mann und ein Unteroffizier, die mit rührender Regelmäßigkeit alle Abende, mit einer Laterne bewaffnet, von dem Fort Valérien nach dem Bahnhofe Suresnes abgesendet wird, in Zukunft dieses Dienstes enthoben werde. Diese Patrouille datirt nämlich noch von dem Kriegsjahre 1871 her, wo sie sich als nothwendig

„Es darf wohl auch beigefügt werden, daß Herr Suter vermöge seiner unabhängigen Lebensstellung im Falle ist, das große Opfer an Zeit und Arbeitskraft, welches ein Sessel in der Bundesversammlung von seinem Inhaber fordert, ohne Einschränkung auf sich zu nehmen."

„Ohne Einschränkung?" Die braven Bauern und Industrie-Arbeiter in den Bezirken Kulm, Zofingen und Aarau werden von dem Gedanken entzückt sein, daß der Kandidat, den ihnen die Herren des Ringes empfehlen, sich ihretwegen nicht „einzuschränken" braucht! Gewiß ein seltenes Hochgefühl schwellt die Brust jedes Wählers, der einem Manne stimmen darf, welcher nicht nöthig hat, das zu thun, wozu die überwältigende Mehrzahl rings im Lande seit Langem genöthigt ist, sich einzuschränken. Wir sind der Hoffnung, der Kandidat der „radikal-demokratischen" Versammlung in Kölliken wisse seinerseits genau, wie sehr sich dermalen leider Jedermann „einschränken" muß, der nicht vorsichtig genug war, einen Millionär als Vater, Onkel oder Schwiegervater auszuwählen. Hr. Lüthy-Lüthy ist in erster Linie berufen, in Bern die kleine Zahl derjenigen Volksvertreter zu vermehren, die für die Interessen der kleinen Leute einstehen.

— Nationalrathswahl. Ein liberaler Industrieller aus Aarau, den wir persönlich schätzen, hat uns gestern angefragt ob wir unser Blatt für einen Wahlvorschlag für Hrn. alt Ständerath Zschokke zur Verfügung stellen würden. Wir haben ihm entgegnet, daß wir die frühere zollpolitische Thätigkeit des Hrn. Zschokke schon im besten Maße gewürdigt hätten. Als derselbe von der gesammten liberal-konservativen schweizerischen Presse wegen seiner Stellung zum Bundesrathe befehdet wurde, haben wir ihn vertheidigt und waren mit dabei, Herrn Zschokke zu jener Zeit eine glänzende Satisfaktion durch eine Wahl im II. aarg. Wahlkreise bereiten zu helfen.

Hr. Zschokke hat damals die Annahme einer Kandidatur aus geschäftlichen Rücksichten entschieden abgelehnt und es ist uns noch in allerletzten Tagen bestimmt versichert worden, er würde auch jetzt keine solche annehmen. Nachdem nun eine offene Versammlung gesprochen und die Kandidatur des Hrn. Zschokke nicht einmal ernstlich gestellt wurde, würden wir es als eine Unverantwortlichkeit betrachten, durch Aufmunterung zur Stimmenzersplitterung dem liberalkonservativen Kandidaten Vorschub zu leisten. Wenn die Industriellen nun an einen Verfechter zollpolitischer Fragen denken, so hätten sie ja Gelegenheit gehabt, in ihrem sog. Organ dies rechtzeitig und bestimmt zu sagen. Dort aber hat nur die parteipolitische Rücksicht den Ausschlag gegeben.

Sollte aber die nachträgliche Nomination Zschokke nur den Zweck einer Sondirung der Volksstimmung haben, so könnten wir einem solchen Zwecke angesichts des ausgesprochenen Wunsches, der Bezirk Kulm wolle berücksichtigt sein, nicht das Wort reden.

— Buchs. (Eingesdt.) Die gestern Abend zahlreich versammelte hiesige Schulgemeinde wählte für den an die Fortbildungschule nach Strengelbach berufenen Hrn. Röthiger, Hrn. Jakob Häring von Arisdorf (Baselland), gegenwärtig Lehrer in Gränichen, einstimmig an dessen Stelle an die Mittelschule.

— Für Brugg wird gegenwärtig seitens einer Züricher Gesellschaft die elektrische Beleuchtung, wenn nicht der Straßen, so doch der bedeutenderen Geschäfts-, Fabrik- und Wirthschaftslokalitäten in's Auge gefaßt.

— Schöftland. (Corr.) Die hiesige Schützengesellschaft gedenkt im nächsten Frühjahr ihren 25-jährigen Bestand festlich zu begehen und zu diesem Zwecke ein größeres Ehr- und Freischießen zu veranstalten.

— An der Zuchtstierschau vom 20. Oktober in Zofingen wurden aufgeführt 82 Stück, gezeichnet 61, mithin theils abgewiesen, theils auf die Nachzeichnung gewiesen 21. Im Ganzen zeigte sich eine Verbesserung dieses Zuchtmaterials gegenüber früher sowohl in Hinsicht der Formen als des Fütterungszustandes, immerhin sollte in beiden Hinsichten mehr Sorgfalt in Auswahl als Behandlung verwendet werden.

— Aarburg. Mit unserer Schwanenkolonie ist es leider aus und die bezüglichen Einrichtungen können vermiethet werden, wenn wir auf den Frühling nicht Ersatz erhalten. Die beiden Schwäne wollten offenbar die Hochwasser zu einem Herbstbummel zu ihren Kolleginnen nach Zürich benutzen, gelangten aber blos bis Biberstein, wo das mörderische Blei eines Jägers ihnen ein trauriges Ende bereitete. Den eigennützigen Waidmann soll der Spaß theuer ankommen. (Zof. T.)

### Zürich.

— In Zürich ist Hr. Verwalter Schnurrenberger gestorben, dessen Name s. Zt. so oft genannt und der so viel anzefeindet wurde.

— Zürich. (Korresp. vom 23. d.) Heute Nachmittag fand die Beerdigung vom verstorbenen eidgen. Schulrathspräsidenten Hrn. Dr. Kappeler, einst thurgauischer Ständerath, statt. Da ergab sich denn ein interessanter Vergleich der Behandlung ihrer Kinder durch Mutter Helvetia, durch ihre allerhöchsten Stellvertreter. Heute nahmen fast vollzählig die ganze Professorenschaft zunächst am Begräbniß theil, die Studirenden waren zu vielen Hunderten mit 18 Fahnen herbeigeeilt, der Bundesrath war durch Schenk und Deucher und den Staatskanzler Ringier vertreten, Stände und Nationalrath hatten offizielle Delegationen gesendet, Weibel marschirten in Chärpen voran und selbst der zürcher. Stadtrath war offiziell vertreten Und bei Salomon Vögelin, der doch noch aktives Mitglied der eidgen. Räthe gewesen und ein ächtes Zürcherkind? Von all' den Offiziellen kein Mann und selbst die zürcherische Bürgerschaft hatte sich ferngehalten.

Also, etwa 2000 Leidtragende nahmen an dem gewaltigen, von zwei Musikkorps geführten Zuge theil und in der Kirche zum Fraumünster sprachen zum letzten Abschied Hr. Pfarrer Zimmermann, Hr. Professor Geiser, Hr. Oberst Bleuler und Hr. Bundesrath Schenk. Letzterer feierte auch den Verstorbenen als Mann der Freiheit und als treuer Sohn des „freien" Vaterlandes. Alle Redner ehrten den Verstorbenen als willensstarken, schaffensfreudigen und für sein Amt und das eidgen. Polytechnikum unermüdlichen und glänzenden Schulmann, durch dessen Tod eine schwere Lücke entstanden.

Nun ruht auch dieser hervorragende Eidgenosse auf dem weiten Friedhofe. Legen auch wir ihm als Schulmann und stet n Förderer unserer hohen polytechnischen Schule den verdienten Ehrenkranz auf's Grab.

### Bern.

— Der vierte Herbstsonntag brachte viel Leben nach Biel und Umgebung. Nach Magglingens lichten Höhen beförderte die Drahtseilbahn trotz vorgerückter Jahreszeit eine Menge Ausflügler, so daß die gewöhnlichen Kurse nicht mehr genügten und Nachmittags drei Extrazüge arrangirt werden mußten, von denen jeder 40—50 Passagiere aufnahm.

— Der ornithologische Verein Thun hat im laufenden Jahre 1888 nach dem „Geschäftsbl." Schußprämien bezahlt für 1 Steinadler, 5 Weihe, 10 Habichte, 24 Sperber, 2 Würger, 9 Falken, circa 300 Krähen, 30 Elstern und 60 Häher. Gewiß auch für manchen „Unschuldigen".

— Die Ersparnißkasse Interlaken hat den Gasthof zum „Eiger" in Grindelwald um 86,000 Fr. an Hrn. Baumann, bisherigen Pächter, verkauft. Die Ersparnißkasse hat vor einigen Jahren als Gläubigerin vier Gasthöfe übernehmen müssen, besitzt jetzt aber nur noch das „Hotel du Nord" in Interlaken.

### Luzern.

— In Weggis wurde mittelst Einbruch 30,000 Fr. gestohlen. Auf die Entdeckung des Thäters ist eine Belohnung von 200 Fr. ausgesetzt.

### Obwalden.

— Am letzten Samstag wurde der Titlis von einem Zürcher Klubisten mit zwei Führern glücklich bestiegen. Auf- und Abstieg erforderten über 18 Stunden schwerer Arbeit. Unvergleichlich reine Aussicht lohnte die Bergsteiger. —

### Zug.

— Menzingen. Ein hiesiger Landwirth verkauft neuen Most zu 5 Rp. per Liter über die Gasse. Und die Wirthe?

— Die Einwohnergemeinde Cham hatte letzthin zwei Primarlehrerinnen zu wählen. Obwohl weder von der Mehrheit, noch von der Minderheit des Einwohnerrathes und der Schulkommission ein dahinzielender Antrag und auch keine Anmeldungen von Lehrschwestern vorlagen, so wurde doch in ganz gesetzwidriger Weise ein Antrag gestellt, Lehrschwestern zu berufen, und in Abstimmung gebracht. Es ist Rekurs an den Regierungsrath gemeldet.

### Schaffhausen.

— Das Hallauer-Initiativbegehren betr. die Beamtenpensionirung ist mit dem großen Mehr von 4472 gegen 1545 Stimmen verworfen worrden.

### Appenzell J.-Rh.

— Dem „Volksfreund" zufolge hat die landwirthschaftliche Kommission letzten Mittwoch beschlossen. von auswärts her einige hundert Zentner (ja vielleicht 1000 bis 2000) Heu zu beziehen und an die Viehzüchter um den Ankaufspreis abzugeben. Auch will sie nachfragen, wo billiges und gutes Kurzfutter (Ausmahleten, Grüsch, auch Runkelrüben oder Räben) erhältlich wären. Man hofft, damit zu Gunsten der geplagten Sennen der Steigerung der Heupreise entgegenzuwirken.

### Tessin.

— Ein schrecklicher Unglücksfall kam im Semione (Blegnothal) vor. Giuseppe Lorenzo Jolli stieg in eine Weinstande, um die Trauben zu zerstampfen, ohne daran zu denken, daß am Boden der Stande sich kondensirte Kohlensäure befinden könnte. Sogleich nachdem er unten war, erhielt er den Starrkrampf und blieb todt. Seine Frau, ein Unglück fürchtend, suchte den Mann auf und als sie sah, daß derselbe ganz still war und keine Lebensbewegungen machte, stürzte sie mit dem Schrei „Mein Mann ist todt!" ebenfalls in die Stande und war in kurzer Zeit eine Leiche. Darauf wollte eine dritte Person, der Friedensrichter Giuseppe Antonio Jolli die Rettung der von ihm noch nicht todtgeglaubten Eheleute versuchen und stieg hinunter. Nahezu hätte ihn dasselbe Schicksal erreicht. Leute kamen hinzu und retteten ihn und seinen Neffen, als er damit beschäftigt war, seinen Oheim herauszuziehen.

### Waadt.

— Die Polizeikammer des Bezirksgerichts Orbe verurtheilte den Salutistenhauptmann Miß Lillias Stierling wegen Aufmunterung von Minderjährigen zum Eintritt in die Heilsarmee zu 100 Tagen Haft.

### Neuenburg.

— Der neuenburgische Große Rath ist zu einer außerordentlichen Versammlung auf den 29. Oktober einberufen, um über einen Entwurf für ein Armengesetz zu berathen, der ihm vom Staatsrath vorgelegt werden wird. Das neue Gemeindegesetz, das mit dem 1. Jan. 1889 in Kraft tritt, hat bekanntlich den Grundsatz des früheren Armengesetzes, das Wohnortsprinzip, verworfen, und an seine Stelle das Heimatsprinzip eingesetzt.

## Ausland.

— Kaiser Wilhelm hat durch seine Worte und seine Thaten den Nachweis geliefert, daß er dem modernen Italien in seiner gegenwärtigen Form die festeste Stütze geworden ist, daß er alle Gemeinschaft mit den Feinden Italiens zurückweist, schreiben die nationalliberalen „M. N. N.". Ein harter Schlag für die Hoffnungen und Ansprüche der Gegner des heutigen Italiens, vor Allem für den Klerikalismus. Und wie tief derselbe empfunden wird, das beweisen die Antworten, die aus dem klerikalen Lager zurückschallen. Der Kampf gegen Deutschland wird offen proklamirt. In Deutschland selbst die Wiedererneuerung des Kulturkampfes durch das Centrum mit den Schlagworten des „Kampfes um die Schule" und der „Wiederherstellung des Kirchenstaates", in der ganzen Welt die Agitation gegen das verbündete Italien und Deutschland. Ja, die vatikanischen Organe gehen so weit, den Kampf gegen die Tripelallianz zu proklamiren, die Wiederherstellung des Kirchenstaates durch engen Anschluß der vatikanischen an die französische und russische Politik zu fordern. Was gilt jenen finsteren Mächten der Frieden der Welt, wenn sie nicht erlangen können, was sie begehren. Darum weg mit der Trippelallianz, mag die ganze alte Welt vom Feuer verheerender Kriege verzehrt werden, mag ihr Boden mit dem Blute ungezählter Tausender gedüngt werden — was kümmert das die herrschsüchtigen Vertreter der „Religion der Liebe!" Mit cynischer Offenheit spricht dies der „Moniteur de Rome" aus: „Die Unabhängigkeit des Papstthumes liegt in der Abwendung der Völker von der Tripel-Allianz!"

— Aus Wiesbaden geht der „Frankf. Ztg." aus guter Quelle wörtlich folgende Mittheilung zu: „Man erinnert sich des gegen den Hauptmann a. D. v. Ehrenberg erlassenen Steckbriefs, in welchem alle Behörden ersucht waren, den des Landesverraths beschuldigten ehemaligen Offizier zu verhaften und an das Militärgericht in Karlsruhe abzuliefern. Auch der hier erscheinende „Rh. Cour." druckte den Steckbrief ab. Hr. v. Ehrenberg geht aber frei in Wiesbaden umher.

### Amerika.

— In Detroit (Michigan) fand kürzlich unter großer Theilnahme des Publikums der Prozeß gegen James Brown statt. Er war angeklagt, seit 1883 nicht weniger als 33 Frauen geheirathet und wieder verlassen zu haben. Fünfzehn der Frauen erschienen mit ihren Trauungsscheinen vor Gericht. Brown veröffentlichte beispielsweise in den Zeitungen eine Anzeige, daß er eine Erzieherin suche. Er wählte sich unter den Bewerberinnen die schönste aus und heirathete sie. Einige Tage nach der Hochzeit verließ er seine Frau und nahm die Ersparnisse mit, die sie besaß. Die Schuld des Angeklagten war derartig erwiesen, daß sein Anwalt die Vertheidigung aufgab und ihn der Gnade der Richter empfahl. Brown übernahm nun selbst seine Vertheidigung und erklärte, daß er keine der Frauen, die als Zeugen gegen ihn auftreten, kenne, da er nur eine Frau besessen habe und daß diese gestorben sei. Die „Jury" blieb nur 4 Minuten beisammen und erklärte ihn für schuldig.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Murgenthal. Die „Amerik. Schweizer Zeitung" schreibt: Zu einem bedeutenden Export-Artikel aus der Schweiz nach den Ver. Staaten hat sich in neuester Zeit die Fabrikation der Firma Schatzmann, His u. Co., in aargauisch Murgenthal, hauptsächlich in gewirkten seidenen Unterkleidern bestehend, gestaltet. Der letztjährige Export belief sich auf über 1½ Millionen Franken. Die Firma hat kürzlich in Murgenthal eine große Fabrik erworben. Einer der Chefs, Herr Schatzmann, befindet sich gegenwärtig auf einer Geschäftsreise durch die Vereinigten Staaten, während seine Frau

---

erwiesen hatte, um die Offiziere, welche alladendlich aus Paris nach dem wichtigsten Pariser Fort zur Besichtigung der am Tage gemachten Fortschritte der deutschen Truppen sich begaben, gegen die Insulten der verkommenen Einwohnerschaft von Suresnes und Umgegend zu schützen. Da die Patrouille durch keinen Befehl aufgehoben worden war, so wurde sie länger denn 17 Jahre hindurch beibehalten." — Wir erinnern uns an eine ähnliche Anekdote aus der „Gartenlaube", nach welcher in St. Petersburg bis in die Sechziger Jahre eine Schildwache zu einer stets nachgepflanzten Rose gestellt wurde und zwar, weil dies vor vielen Jahren die Kaiserin Katharina befohlen.

inzwischen bei ihren in Chicago ansäßigen Eltern weilt. Herr Schatzmann schreibt den Niedergang der Uhrenindustrie, über den in letzten Jahren so viel geklagt wurde, ähnlichen Ursachen zu. Gegen Mitte November wird Herr Schatzmann nach der Schweiz zurückkehren.

— Ein Angestellter des Hrn. Wittlinger in Zürich, welcher einen Brandausbruch an der Kappelergasse dadurch verursacht hatte, daß er in den zum Konfektionsgeschäfte gehörigen Souterrain-Räumlichkeiten eine brennende Kerze hatte stehen lassen und in Folge dessen die dortigen Gegenstände Feuer fingen, wurde vom Bezirksgericht Zürich am 22. Oktober wegen fahrlässiger Brandstiftung zu acht Tagen Gefängniß und 50 Fr. Buße verurtheilt. Der entstandene Schaden beträgt ungefähr 3900 Fr.

— Kunstkaffee. Kunstkaffee in naturtreuer Bohnenform wird neuerdings fabrikmäßig dargestellt und empfiehlt sich eine Firma in Köln a. Rh. zur Lieferung kompleter Einrichtungen für die Fabrikation dieses neuen „sehr gewinnbringenden Artikels", nebst allen Rezepten. Die Maschinen liefern die Bohnen fertig in tadelloser Form. Der Fabrikant hat sich sein Verfahren patentiren lassen. — Auch das noch!

— Die Kosten der Kaiserreise. Die Reisekosten sollen etwa 800,000 Mark betragen. Die Geldsummen, welche an die Dienerschaft der besuchten Souveräne vertheilt worden sind, erreichen eine bedeutende Höhe und auch die sonstigen Geschenke repräsentiren einen außerordentlich hohen Werth. Der Kaiser nahm von Berlin mit: 80 Diamantringe, 150 silberne Orden, 50 Busennadeln, 30 mit Diamanten besetzte Halsbänder, 6 verzierte Ehrensäbel, 6 große Photographien von sich und seiner Familie in Goldrahmen, 30 goldene Uhren mit Ketten, 100 Zigarrendosen und 20 mit Diamanten besetzte rothe und schwarze Adlerorden.

— In Düsseldorf stürzte ein im Rohbau fertiges Haus in sich zusammen. Von 6 verschütteten Arbeitern wurden 3 gerettet.

— Der Streit um den Schimmel. Ein sonderbarer Streithandel hat sich zwischen einem Nürnberger und einem Hersbrucker Einwohner gelegentlich eines Pferdetausches entwickelt. Beide Theile, Käufer und Verkäufer, wollten einen in Frage stehenden Schimmel nicht als ihr Eigenthum anerkennen, der Käufer verweigerte die Annahme und der Verkäufer die Zurücknahme, so daß schließlich das Pferd auf die Straße gesetzt wurde, bis ein Polizeisoldat das herrenlose Thier aufgriff. Die Stadt nahm den Schimmel in Verwahrung, trat mit dem Verkäufer und Käufer in Verhandlungen, die zu keinem Ziele führten; schließlich magerte der Schimmel derart ab, daß die Stadt ihn abstechen ließ und nun ergibt sich, daß nach Abzug der Auslagen vom ganzen Schimmel 3 M. 85 Pfg. übrig sind, welche die Stadt jetzt zur Entscheidung des Streithandels aufbewahrt.

— Der Schlitten, in welchem Napoleon im Jahre 1812, den Trümmern seines in Rußland aufgeriebenen Heeres vorauseilend, am 14. Dez. in Dresden anlangte, wurde dort bisher in dem Hause aufbewahrt, in welchem früher der franz. Gesandte seine Wohnung hatte. Dies Haus ist nun in die Hände der Stadtverwaltung übergegangen und der bisherige Besitzer hat bei dieser Gelegenheit jenen Schlitten der Stadt Dresden geschenkt.

— Auch schneidig. Fünf Redakteure von Zeitungen verschiedener Parteistellung wurden am 18. d. n Elberfeld von der Strafkammer, wegen vorzeitiger Veröffentlichung des Eröffnungsbeschlusses in dem vorjährigen Thümmelprozeß zu je 30 Mark Geldstrafe verurtheilt.

## Neueres & Telegramme.

— In Thun ist Fürsprech Karl Engemann gestorben.

Wien, 23 Oktober. In hiesigen unterrichteten Kreisen wird der letzten russischen Truppenverschiebung keineswegs eine gefahrdrohende Bedeutung beigemessen. Es herrscht die Ansicht vor, das gestrige Communique des „Fremdenblatt" verfolge blos den Zweck, der allzu günstigen Auffassung der Lage entgegenzuwirken, sowie die Aufmerksamkeit Oesterreichs auf die militärischen Vor änge in Rußland darzuthun.

Köln, 23. Okt. Laut der „Köln. Ztg." besucht der K iser auf der Rückreise von Hamburg, wo er den Zollanschlußfeierlichkeiten beiwohnt, nach Berlin am 29. Okt. den Fürsten Bismark und übernachtet in Friedrichsruh.

Redaktion: J. J. Spühler.

**Marktbericht von Langenthal** vom 24. Oktober 1888.

| | Fr. Ct.—Fr. Ct. |
|---|---|
| Erdäpfel galten per 100 Kilo | 6. 50—07. 50 |
| Frühe Erdäpfel „ „ „ | 0. 00—00. 00 |
| Aepfel per 20 Liter | 0. 40—00. 60 |
| Birnen „ „ „ | 1. 00—01. 40 |
| Kabis und Köhli per Kopf | 0. 10—00. 25 |
| Bauernanken in Ballen per Kilo | 2. 40—02. 50 |
| Vorbruchanken in Parth. per Kilo | 2. 15—02. 20 |
| Eier per Stück | 7—00.8 |
| Fette Kälber, prima Waare per Kilo | 1. 00—01. 16 |
| Fette Kälber | 0. 80—00. 98 |
| Saugkälber per Stück | 15. 00—30. 00 |
| Fette Schweine per Kilo | 00. 88—01. 00 |
| Faselschweine per Stück | 10. 00—45. 00 |
| Fette Schafe per Kilo | 0. 56—00. 66 |
| Rindfleisch gilt per Kilo | 1. 00—01. 20 |
| Schweinefleisch „ „ | 1. 40—00. 00 |
| Schaffleisch „ „ | 1. 40—00. 00 |
| Kalbfleisch „ „ | 1. 60—00. 00 |
| Speck „ „ | 1. 60 01. 80 |
| Brodmehl „ „ | 0. 26—00. 36 |
| Semmelmehl „ „ | 0. 38—00. 42 |
| Korn per 100 Kilo | 15. 00—16. 00 |
| Waizen „ „ „ | 22. 00—24. 00 |
| Roggen „ „ „ | 16. 00—18. 00 |
| Maismehl „ „ | 20. 00—21. 00 |
| Kleesamen per Kilo | 0. 00—00. 00 |
| Lucerne „ „ | 0. 00—00. 00 |
| Esparsette „ „ | 0. 00—00. 00 |
| Hanfsamen „ „ | 00. 00—00. 00 |
| Krüsch per 100 Kilo | 12. 00—14. 00 |
| Futtermehl „ „ | 19. 50—21. 00 |
| Flachssamen „ „ | 00 00—00. 00 |

**Getreidebericht von Romanshorn,** 22. Oktober.

Die Situation im Fruchtgeschäfte war in letzter Woche auf hiesigem Platze eine ruhige und auf heutigem schwach besuchtem Markte zeigte sich ein festes Anziehen der Preise und ist Aussicht vorhanden, daß bald höhere Notirungen gemacht werden dürften. Preise fest behauptet.

Wir notiren: per Kilozentner

| | |
|---|---|
| Ausst.-Ung.-W. Fr. | 21 3/4—22 1/4 |
| Prima „ | 21 1/4—21 3/4 |
| Guter Waizen „ | 20 1/4—20 3/4 |
| Gering. Sorten „ | 19 1/4—19 3/4 |
| Ruff. Weizen „ | 22 3/4—24 1/4 |

per Kilozentner

| | |
|---|---|
| Gerste | Fr. 19 1/2—21 1/4 |
| Hafer „ | 16 —17 |
| Roggen „ | 15 1/4—16 |
| Mais „ | 16 1/2—17 1/4 |

Lagereingang in voriger Woche 30,190
Wochenumsatz resp. Ausgang 27,920
Gegenwärtiger Lagerbestand 293,950

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2 Cels.

| 1888 Oktbr. | Beobachtungszeit | Thermometer im Freien | Barometerstand i. mm Abslst. | Barometerstand i. mm Reduz. | Windrichtung und Stärke | Hygrom. tricl. Feuchtigk. | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 23. | Mittgs. 1 U. | +8,0 | 735,3 | 769,4 | E 1 | 50 | hell |
| 23. | Abends 9 „ | +0,8 | 735,4 | 769,3 | E 0 | 90 | „ |
| 24. | Morg. 7 „ | 0,0 | 735,5 | 769,7 | W 0 | 91 | neblig |

Beobachtung um 7 Uhr früh:
Maximum +8,2 Minimum −1,2
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh: — mm.

**Zürcher Witterungsbericht** vom 24. Oktober.
Theils nebliges, theils heiteres Wetter fortdauernd.

**Pariser Observatorium** vom 23. Oktober.
Wahrscheinlich Ostwind, schönes Wetter, niedrige Temperatur.


## Vereinschronik.

### Sängerbund.

**Probe 8 1/4 Uhr,** heute auch für die andere Hälfte. — Besichtigung der Photographien. [4751

### Töchterchor Aarau.

**Versammlung und Besprechung**
**Mittwoch den 24. Oktober, 8 Uhr im Schulhause.**

## Impfung

im **städtischen Schulhause** (Parterre links) Zimmer Nr. 40, **Mittwoch den 24. Oktober,** Nachmittags 2 Uhr. (4713

**Der Bezirksarzt.**

Unterzeichneter bringt dem geehrten Publikum zu Stadt und Land sein (4511

## Nähmaschinen-Fornituren-Lager

in gefl. Erinnerung, als **Nähmaschinen, Nadeln** aller Systeme, **Faden** beste Qualität per Spuhle à 30 Cts., per Dutzend billiger. **Oel,** offen und in Flaschen, **Oelpintchen, Schraubenzieher, Gumiringe, Lederfaiten, Schiffchen,** sowie sämmtliche **Maschinenbestandtheile,** zu deren Abnahme mich angelegentlichst empfehle. **A. Walter-Schmuziger,** Maschinenhdlg.

**C. Herzog,** Schneider, **Halden 252,**

bringt sich dem geehrten Publikum von Aarau für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten in empfehlende Erinnerung zu Haus wie auf die Stören. (4715

Es empfiehlt sich angelegentlich **Obiger.**

Unterzeichnete empfiehlt sich zum **Glätten** ins Haus für feine und gewöhnliche Wäsche bei prompter und billiger Bedienung. [4740

Frau **Emilie Schmidt,** Bachstraße 1028, 1. Stock.

## Cäcilien-Verein Aarau.

## I. Abonnements-Concert

**Samstag den 27. Oktober, Abends 8 Uhr**
**im Saalbau**

unter gefl. Mitwirkung von Frl. **Sophie Suter** aus Schönenwerd (Sopran), Frl. **Emilie Vonwiller** aus Aarau (Klavier) und eines **Streichquartetts** aus Zürich.

**Programm folgt.**

**Preise:** Reservirter Platz Fr. 2. 50, nicht reservirter Platz Fr. 2. — Gallerie und Schülerbillete Fr. 1. —. (4746

Programme mit Text 20 Cts.

Billete für reservirte und nicht reservirte Plätze sind von **Freitag Morgens** bis **Samstag Abends** in der Buchhandlung **Sauerländer** am Graben, Schüler- und Gallerie billete sowie Programme dagegen nur Abends an der **Kasse** zu beziehen.

Cassa-Eröffnung Abends 7 1/2 Uhr, Ende des Concerts 9 1/2 Uhr.

Dem Concerte folgt eine

**Abendunterhaltung mit Tanz**

wozu unsere **Ehren-, Aktiv-, Passiv u. Freien-Mitglieder** freundlich einladet

**Der Vorstand.**

**Sonntag den 28. Oktober 1888**

## Abendunterhaltung

verbunden mit
**Theater-Aufführung und Gesang**
gegeben vom
**Deutschen Arbeiter-Verein Aarau**
**im Festsaal.**

**Programm:**

I. Theil.

1) „Wenn im Walde die Rosen blüh'n" von G. Weber.
2) **„Uebermuth thut niemals gut."** Jäger-Schwank in drei Akten von J. Becks.
3) „Schiffergesang" von J. Heim.
4) **Hans'l und Gret'l im Tyroler National-Costüm** in 2 Akten.
5) „Serenade," Quartett von H. Schäffer.

II. Theil.

**Gemüthliche Unterhaltung mit Tanz u. komischen Vorträgen.**

Preise der Plätze: 1. Platz 80 Cts., 2. Platz 60 Cts.
Kassen-Eröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. — Programme an der Kasse.
Wirthschaft von **Egloff** im Schachen.
Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein **Der Verein.**

## Gasthof z. Rößli.

**Heute** (4748
Cannard au choux.

Auf **Walthersburg** wird noch frischer **Apfel- und Birnenmost** (reiv. Saft) von gutem Spätobst abgegeben, bevor er eingekellert wird.

## Eiernudeln

per 1/2 Kilo à **60 Cts.** empfiehlt [4749

**E. Kunz,** Conditor.

## Tessiner Tafeltrauben

**Ia. Qualität,**
5 Kilo Fr. 2.75., 10 Kilo Fr. 4.90,

**Kastanien (Marroni)**

Säcke zu 15 Kilo Fr. 3.90, per 1000 Kilo besonders günstige Preise, franko gegen Nachnahme. [4742

**B. Straub, Lugano.**

## Grüne Kastanien

empfiehlt billigst [4750

**S. Widmer** z Consum.

## Haasen

sind stets vorräthig bei (4668

**F. Gloor-Siebenmann.**

## Pferde-Decken

**in Oeltuch,**

gute Qualität und solid ausgefertigt sowie **Deckenstoff** empfiehlt äußerst billig **A. Schmidt,** Sattler, 4512) b. d. obern Mühle.

Eine Person, welche gut kochen kann, sowie nähen und alle anderen Hausgeschäfte versteht, **sucht Stelle.** Näh. Exped. [4747

## Ladentochter-Stelle

offen. Schriftliche Anmeldung unter Chiffer **O. O. 128** an die Exped. dieses Blattes. (4723

**Gesucht:**

Für sofort 3 bis 4 **gute Erdarbeiter.** (4734

**Wehrli,** Handelsgärtner, Blumengarten Aarau.


## Bezirksgericht Aarau.

**Oeffentliche Vorladung.**

Im Geldstage über Halder-Rey, Friedrich, gewes. Pächter des Mattenhofes zu Liebegg, erhebt J. Fischer-Gloor in Meisterschwanden gegen die Verfügung des Geldstagsabgeordneten Einspruch mit dem

Schlusse:

In Abänderung der Verfügung des Geldstagsabgeordneten betr. die Verrechnung der Zahlung Etters sei dem Einspruchskläger zu gestatten, die von Etter erhaltenen Fr. 707. 52 auf den vom Kläger an Fischer-Eichenberger bezahlten Fr. 2000 zu verrechnen; unter Kostenfolge.

Tagfahrt zur Verhandlung über diesen Einspruch wird angesetzt auf Samstag den 17. November 1888, Vormittags 11 Uhr, wozu allfällige Interessenten hiemit vorgeladen werden. (4738

**Oeffentliche Vorladung.**

Im Geldstage über Halder-Rey, Friedrich, gewes. Pächter des Mattenhofes zu Liebegg, erhebt J. Fischer-Gloor in Meisterschwanden gegen die Verfügung des Geldstagsabgeordneten Einspruch mit dem Begehren: (4739

In Aufhebung der Verfügung des Geldstagsabgeordneten sei das hierseitige Begehren 4 der Eingabe Nr. 22 als begründet zu erklären unter Kostenfolge.

Tagfahrt zur Verhandlung über diesen Einspruch ist angesetzt auf Samstag den 17. Novbr. 1888, Vormittags 11 Uhr, wozu allfällige Interessenten hiemit vorgeladen werden.


## Briquettes

Marke B
empfiehlt [4753

**S. Widmer** z. Consum.

**Zu vermiethen:**

In freier Lage der Stadt zwei schön **möblirte Zimmer,** eins mit 2 Betten, nebst guten bürgerlichen Kost. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. (4665

**Zu verkaufen:**

Schöne **Birnen-Quitten** und mehrere Sorten **gepflückte Aepfel** im **Rombachgut Nr. 302.** (4675

**Zu vermiethen:** (4725

Ein **Logis** von drei Zimmern, Mägdekamer, Wassereinrichtung und Zubehör. Für sofort oder später.

**V. Sernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft,**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

---

**Wollene Gilet**
für Knaben und Erwachsene,
**Unterkleider**
**für Kinder, Damen u. Herren**
in Baumwolle, Vigogne u. Wolle,
**Aechte Dr. Jäger-Unterkleider,**
**Aechte Dr. Jäger-Normalwolle,**
**Winterqualitäten,**
empfiehlt in größter Auswahl und billigsten Preisen [4422
**E. Hemmeler-Türler.**

---

**D. R.-Patent No. 42214.**



**Haarschäfte** aus Kalbleder, woran die natürl. Haare gegerbt. Größte Marschfähigkeit. Gegen Hühneraugen.
**Erfolg wunderbar** bei blöden, kalten, nassen und schweiß Füßen, sowie deren Folgen. Die Fertigstellung besorgt jeder Schuhmacher. Nur allein echt aus der Leder- und Schäftefabrik von **F. Fischer & Cie.** in **Offenburg,** Baden.
Aerztl. Gutachten und illu. Cataloge gratis und franko.
**— Obacht vor Fälschungen. —**
Prämirt: Karlsruhe, Berlin, Wien. (4488
In Aarau nur allein echt bei **Oswald Künze,** Schuhgeschäft.

---

**Berner Kippli,**
**Berner Speck,** mager u. fett,
**Straßburger Sauerkraut**
empfiehlt billigst [4730
**S. Widmer** z. Consum.

---

**Süssen**
**Zuger Birnenmost**
4726) bei **G. Rüetschi,** Beck.

---

**Cognac**
fine Champagne.
In allen Fällen verwendbar wo die HH. Aerzte solchen verordnen.
Direkter Bezug.
**Aug. Brunnhofer-Meder,**
4202) Zollrain, Aarau.

---

**Prima**
**Stampfzucker**
erlasse gegen **Baarzahlung**
Sackweise à Fr. 57 | per 100 Kilo
bei 5 Sack à „ 56 |
4727) **G. Bertschinger-Wild**

---

**Stampfzucker und Stockzucker**
empfiehlt billigst [4731
**S. Widmer** z. Consum.

---

**Kartoffeln**
gute rothe **Eläßer** verkaufe **heute** und fortwährend in der
**Igelweid Nr. 634.**
Die Bestellten werden in's Haus gebracht. (4733
Auch nehme Bestellungen auf große **Weiße** an, die nächstens kommen.
Angelegentlich empfiehlt sich
Frau **Brunner.**

---

**Feinstes**
**Thran-Lederfett,**
gelb und schwarz, in ½ und ¼ Pfd.-Büchsen, bestes Mittel, um Schuhwerk weich und wasserdicht zu machen, empfiehlt billigst
**S. Widmer** z. Consum.
An Wiederverkäufer angemessenen Rabatt. [4732

---

**Kulturgesellschaft des Bezirks Aarau.**

**Generalversammlung**
**Sonntag den 28. Oktober, Nachmittags 3 Uhr,**
**im „Bären" in Suhr.**

**Traktanden:**
1. Die Nothwendigkeit der Errichtung von Krankenmobilien-Magazinen. Referent: Hr. Dr. G. Schenker.
2. Genehmigung der Rechnung pro 1887/88 der Allgem. Aarg. Ersparnißkasse in Aarau.
3. Beitrag an die Diakonissenstation Aarau, zur Erweiterung der Armenkrankenpflege.
4. Geschäftliches. (4741

Zu zahlreichem Besuche dieser Versammlung werden Mitglieder und Freunde unserer Bestrebungen eingeladen.
**Der Vorstand.**

---

**Aarg. Ingenieur- & Architekten-Verein.**

**Versammlung**
**Mittwoch den 24. Oktober 1888, Abends 8 Uhr**
**Café Stahel,** I. Stock.

**Traktanden:**
1. Fachzeitschriften.
2. Verschiedene Mittheilungen.

Zahlreiches Erscheinen erwartet
**Der Vorstand.**

---

**Ia. Stampf-Zucker**
bei Abnahme von 1 Sack à 100 Kilo Fr. 57 | per Sack à 100 Kilo
„ „ „ mehreren Säcken „ 56 |

**Ia. Pariser Stock-Zucker**
bei Abnahme von 1 Stock Fr. 62 | per 100 Kilo
„ 5 Stöcken und mehr „ 60 |
empfiehlt bestens (4708
**G. Herzog-Tschanz,**
— Zollrain 89. —

---

Frau **Emma Haßler-Stampfli,**
**Aarau**
empfiehlt ihre Vertretung für die
**Kleiderfärberei & chem. Waschanstalt**
**von Karl Ladendorff in Basel**
**(ältestes Geschäft dieser Branche in der Schweiz).**
Schnelle Bedienung nebst vorzüglicher Ausführung der Arbeiten zusichernd. (4156

---

**Gegenwärtig ist die beste Zeit zum Abonnement auf**




**Spannende Romane** und **Novellen, interessante Essays** eine Fülle kleiner Artikel aus allen Gebieten des Wissens, geistige Spiele aller Art.
= Prachtvolle Illustrationen. =

Man Abonnirt auf die
**Haupt-Ausgabe**
in Großfolio:
Vierteljährl. 13 Nummern 3 Mark, alle 14 Tage 1 Heft à 50 Pf.

**Künstler-Ausgabe**
auf ff. Oelkupapier „mit jährlich 8 Extra-Kunstbeilagen": Vierteljährlich 13 Nummern in Umschlag 6 Mark.

Bei **allen Buchhandlungen** (welche auf Wunsch auch eine Gratis-Probenummer liefern), bei **allen Journal-Expeditionen** und **Post-Anstalten.** (4679

---

Die
**Lithographie & Steindruckerei**
von
**Hans Schneider, in Turgi bei Baden,**
empfiehlt sich zur Anfertigung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten: **Adreß-, Visit- und Trauerkarten, Fakturen, Etiquetten** aller Art, **Pläne** und **Ansichten; Affichen** und **farbige Placate,** alles in **modernster Ausführung.** Photolithographisches Verfahren.
Lager in **Schreib-, Post-** und **Packpapieren.**
**Couverts zu Fabrikpreisen;** Niederlage der Sicherheitscouverts Constantia u. Sybille. [3815
**Prompte Bedienung. Billige Berechnung.**

---

**Dr. med. Othmar Rychner**
**in Ober-Entfelden**
**hat seine Praxis wieder aufgenommen.** (4741
**Sprechstunden:** Täglich von 8 bis 10 und von 12 bis 1 Uhr.

---

Der Unterzeichnete als Pfleger des **Rudolf Wildi,** Negot., in **Suhr,** bringt an eine öffentliche Verkaufssteigerung:

a. **Montag den 29. Oktober** nächsthin, Abends 8 Uhr, in der **Pintenwirthschaft Kuhn** in **Suhr** ein zweistöckiges



**Wohnhaus**

mit zwei gewölbten Kellern, unter Ziegeldach, nebst einem Holzschopf, geschätzt und versichert für Fr. 785, sammt ca. 4½ Aren Garten- und Pflanzland. (4742

b. **Dienstag den 30. Oktober,** von Morgens 8 Uhr an in den **bisherigen Lokalitäten,** die noch vorhandenen

**Spezerei- und Kaincaillerie-Waaren,**

das **Ladenmobiliar,** eine Parthie **grüne Flaschen** und **Steinkrügli, ein Handkarren** und anderes mehr.
Suhr, den 23. Oktober 1888.
**G. Widmer,** Sekretär.

---

**Regen-Schirme**
und
**Spazier-Stöcke**
in
4418) **überaus großer**
**Auswahl**
bei
**V. Sernatinger**
AARAU.

---

Soeben angekommen; Eine prächtige Auswahl in
**Grabkränzen,**
**Grabandenken in Rahmen,**
sowie
Todten-Bouquets, Sargkissen und Leichenkleidern.
Zu deren Abnahme empfiehlt sich bestens [4445
**Frau Emma Haßler-Stampfli.**

---

**Wolldecken.**
**Wolldecken,** „nur in ganz **vorzüglicher, feiner und hochfeiner Qualität,**" weiß, grau, roth und vielfarbig, von der Fabrik kleiner, **unbedeutender Flecken wegen ausrangirt,** dennoch aber für Geschenke und Aussteuern passend, verkaufe als **Ausschuß** in allen Größen von **Fr. 6—23** statt **Fr. 12—42. — Schwere Vieh- und Glättdecken** von **Fr. 2** an. [4594
**H. Brupbacher,**
**Zürich, 35 Bahnhofstraße 35.**

---

Aechtes, consistentes, gelbes und schwarzes
**Vaseline Lederfett,**
erprobt vorzüglichstes, bewährtes Mittel, um Schuhwerk dauerhaft, weich und wasserdicht zu machen, empfiehlt in Blechbüchsen von ½, ¼, und 1 Kilo., sowie offen in jedem Quantum zu billigsten Fabrikpreisen.
**C. Rychner-Zeiler.**

---

**J. Sommerhalder,**
**Zahnarzt.**
**Billigster künstl. Zahnersatz.**
Plombiren.
**Zahnreinigen, Zahnziehen.**
**Pelzgasse 65,** II. Stock,
AARAU. [3806

---

**Englische**
**Gummischuhe**
sind in großer Auswahl vorräthig für Herren und Damen bei
**Joh. Hoffmann,**
4529] Schuhmacher.

---

**Kinderarbeiten**
in großer Auswahl und billigsten Preisen empfiehlt (4601
**M. Theodor-Hagnauer,**
hintere Vorstadt.

Aarau, Donnerstag 25. Oktober 1888. № 254. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 5⁰.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Aus einem Königspalaste.

Als Kaiser Wilhelm von Deutschland seine Rundreise an den süddeutschen Fürstenhöfen machte und dort mit allem Glanz und aller Pracht empfangen wurde, mochte mancher nicht daran denken, wie viel Unmuth und Groll sich um einzelne dieser süddeutschen „Thronesstufen" gesammelt. In unseren Reiseerinnerungen aus Deutschland haben wir dem Gedanken Ausdruck gegeben, es scheine, vielen Deutschen sei es im Verlauf der Zeit weniger mehr um den Bestand ihrer angestammten Fürstenhäuser, als um die Stärckung des Einheitsgedankens zu thun.

Man kann ja überall bei Centralisationen die Beobachtung machen, daß das Interesse an der bisherigen vereinzelten Staatsleitung bei größern nationalen Zielen abnimmt, und sich der centralen Staatsleitung zuwendet. Einen ähnlichen Prozeß erleben wir in der Schweiz, wo der Bestellung der eidgenössischen Volksvertretung ein größeres Interesse entgegengebracht wird, als der kantonalen und wo jeder politische Wahlkampf auf diesem Gebiete sich abschließend frägt, welche politische Partei soll in Bern verstärkt werden?

In Süddeutschland nun konnte man bis in die Mitte des jetzigen Jahrhunderts hinein beobachten, daß einige Fürsten sich weniger als die ersten Diener des Volkes, sondern als Wesen anderer Natur betrachteten, die sich über das bürgerliche Leben und selbst seine Sittengesetze nach Belieben hinwegsetzten. Die verrückte Nachäfferei Ludwig des Vierzehnten durch den Baiernkönig Ludwig ist bekannt. Jene Geschichten haben dem Ansehen des Königthums nicht genützt.

Jetzt treten ähnliche Palastgeschichten aus einem andern süddeutschen Königsreiche in die Oeffentlichkeit.

Diesmal sind es die biedern Schwaben, welche Grund haben, über ihren guten König unzufrieden zu sein. Der gute Mann hat sich nach dem Rezept des wilden Rhodensteiners krank gemacht. Er ist erst letzter Tage nach Nizza zur Kur verreist, wo ihn die Franzosen ausgepfiffen haben. Nun erheben sich Stimmen in Deutschland, welche schüchtern erst und ungemein vorsichtig auf die fatale Lage des Königs von Württemberg hinweisen. Diese Stimmen fließen über von Königstreue und Ergebenheit; allein sie lassen zwischen den Zeilen lesen, daß eine Abdankung des kranken Herrn nicht unerwünscht wäre. Da wird gesagt:

„Zunehmendes Alter und wachsende Kränklichkeit haben ihn seinem Volke, dessen monarchische Treue von altersher in Lied und Geschichte gepriesen wird, fremder werden lassen. Kaum, daß er auf kurze Zeit im Jahr die schöne, im Kranze rebenreicher Hügel liegende Hauptstadt bewohnt; den Sommer verbringt er in einem an der äußersten Südgrenze seines Landes gelegenen Schlosse, der Winter nöthigt ihn seiner Gesundheit halber den Süden, die französische Riviera oder Italien aufzusuchen. Sein Leiden läßt ihn die Berührung mit Menschen außerhalb seiner nächsten Umgebung scheuen; er versagt sich den direkten Verkehr mit den Ministern, die Geschäfte gehen alle durch den Kabinetssekretär. Da diese höchst ehrenwerthe und tüchtige Männer sind, ist der Gang der Regierung bisher ein ungestört ruhiger und ersprießlicher gewesen. Aber im Volke gewinnt doch mehr und mehr die peinliche Empfindung an Boden, daß nicht Alles so ist, wie es sein sollte. Man vermißt, gerade weil man durch und durch monarchisch gesinnt ist, den persönlichen Verkehr des Fürsten mit seinen Landesangehörigen; man beklagt das Fehlen einer glänzenden Hofhaltung, die belebend auf die Geschäfte einwirkt, und man mißt manchen Uebelstand diesen Verhältnissen zu."

Dann wird gesagt, daß es Menschen gebe, welche den Fürsten ausnutzen.

Daß diese Leute Ausländer sind, macht die Sache noch ärger. Zuerst war es eine solche Persönlichkeit, welche vor etwa 7 Jahren in die Nähe des Fürsten gelangte; sie war bisher in der Hauptstadt in untergeordneter Stellung bei einer fremdländischen Behörde thätig gewesen und hatte irgendwie die Aufmerksamkeit zu erregen gewußt. Der leidende hohe Herr faßte für den hübschen und intelligenten Amerikaner ein lebhaftes Interesse, ernannte ihn zum Vorleser und überhäufte ihn mit Orden, Titeln und Geschenken; auch von anderen Höfen blieben für den Günstling die Auszeichnungen nicht aus, nur der Kaiser Wilhelm versagte den ersehnten Orden. Indessen muß man doch anerkennen, daß jener Ausländer den so plötzlich erhaltenen Einfluß eigentlich nicht in schlimmem Sinne geltend gemacht hat."

„Aber das sollte anders werden. Plötzlich erschienen zwei neue Gestalten am Hofe, Landsleute des bisherigen Günstlings. Diese Herren waren wenig zurückhaltend mit ihrem Verlangen; sie erbaten und erhielten nicht unbeträchtliche Geldsummen, die rasch verthan waren; auch suchten sie für ihre Anhänger zu sorgen. Der Monarch schenkte ihnen in der Residenz ein Haus, zu dem er das nöthige Geld von einem hervorragenden Manne des Erwerbstandes aufnehmen mußte. In dieser, mit üppigster Pracht ausgestatteten Wohnung verkehrt ihr hoher Gönner fast beständig, wenn er in seiner Hauptstadt weilt. Geschäftige Zungen wissen von den Mysterien dieses Hauses Mancherlei zu erzählen; wir erwähnen davon nur, daß dort spiritistische Seancen abgehalten werden sollen."

Auf diesen Gespensterschund, den die „Ausländer" mit dem König getrieben, haben die Universitätsärzte jene zu entfernen gewußt. Allein seither hat sich der gute Schwabenkönig denselben wieder in die Arme geworfen und er warf ihnen so viel Geld zu, das sie verspielten, bis die arme königliche Haushaltung — man höre — sich „einschränken" mußte und der König Schulden zu machen und Hypotheken aufzunehmen genöthigt war.

Das Alles ist nun noch nicht allzu tragisch. „Aber, fügen die Stimmen aus Deutschland bei, mit doppelter Sorge erfüllt es das Herz des seinem Herrscherhause mit aufrichtiger Liebe zugethanen Volkes, daß auch der dem Throne am nächsten stehende Verwandte des kinderlosen Fürsten schon jetzt einen starken Zug nach Abgeschlossenheit und Einsamkeit an den Tag legt. Zudem ist er auch aus zweiter Ehe ohne männlichen Erben, so daß die Anwartschaft der katholischen, dem in seiner Mehrheit streng protestantischen Lande bisher ziemlich fremd gewesenen Linie der Dynastie an Aussicht wächst."

Also vor einen Dynastiewechsel sehen sich die Württemberger gestellt und da ist es halbwegs begreiflich, wenn Bismarck so erbost wurde, als das kronprinzliche Tagebuch den süddeutschen Fürsten so übel mitspielte. Die Gelegenheit wäre jetzt nicht so übel, vom Hohenzollern ins benachbarte Schwabenland hinabzusteigen. Vielleicht erlebt man so was. —

### Eidgenossenschaft.

— Bundesstadt. Das Departement des Auswärtigen warnt vor Abschlüssen von Auswanderungsverträgen nach Argentinien.

— Bundesrath Welti. Die „Neue Zürch. Zeitung" dementirt das Gerücht, als wolle Bundesrath Welti an Stelle von Kappeler sel. sich zum Präsidenten des eidg. Schulrathes wählen lassen.

— Presse. Hr. Paul Brandt, gegenwärtig Pfarrer der deutschen reformirten Gemeinde in Delsberg und früher Redaktor der „Berner Post", ist zum Chefredaktor des „St. Galler Stadtanzeiger" berufen worden und wird die Stelle auf 1. Januar 1889 antreten.

— Presse. Den in Basel erscheinenden, trefflich redigirten „Geographischen Nachrichten" wird fortan ein das Blatt erweiternder, speziell handelsgeographische Fragen behandelnder Theil unter dem Titel „Handels- und Industrieblatt" beigefügt. Das Blatt wird fortan auch Artikel in französischer, englischer, und spanischer Sprache enthalten, welche insbesondere dazu dienen sollen, die Leser in überseeischen Ländern mit der schweizerischen Industrie bekannt zu machen.

— Waadtländer. * In Bex hat die Weinlese am Montag begonnen, begünstigt durch einen prächtigen, sonnigen Tag. Die Quantität ist sehr unregelmäßig und wird ziemlich unter dem Mittel bleiben, die Qualität ist besser als man gehofft hat. Man versichert, der Most von Montez ziehe 77 Grad.

— Ein Bild von Prof. Salomon Vögelin bietet der Verlag des „Nebelspalter". Dieses Blatt hatte in seiner letzten Nummer nebst einem poetischen Nachruf an den geistreichen Gelehrten und edlen Volksmann auch das wohlgetroffene Portrait dieses hervorragenden Zürchers und Eidgenossen gebracht. Es sind nun von diesem vorzüglichen Portrait gelungene Separatabdrücke in Ton angefertigt worden. Der Preis per Blatt beträgt nur 40 Cts., per Dutzend (z. B. für Vereine) 4 Fr.

### Kantonales.

#### Aargau.

— Nochmals die „Botschaft" und die Kantonsschule. Die „Botschaft" hat den Liberalkonservativen wirklich einen gar schlimmen Streich mit der Empfehlung des Einsiedler Instituts gespielt. Es werden darüber förmlich Thränen vergossen, daß der Pferdefuß hervorgeguckt hat. Die Zeitungen gehorchen eben nicht jedem Winke und sagen oft, was allgemeiner Glaube ist, auch wenn man ihn höhern Orts nicht gerne hören mag.

Köstlich läßt sich das „Badener Tagblatt" heraus. Es schreibt:

„Ohne uns einzubilden, den Nagel auf den Kopf zu treffen, glauben wir aber doch, es würde nach und nach zum Ziele führen, wenn freisinnige Väter katholischer Konfession ihre Söhne in der aarg. Kantonsschule heranbilden ließen."

Auf den letztern Nagel nun haben die freisinnigen Katholiken des Aargaus seit Jahren geschlagen. Ein Blick auf die Schülerverzeichnisse von 50 Jahren im Durchschnitt belehrt sofort, daß an der Kantonsschule fortwährend die gleichen Geschlechtsnamen aus Baden, Bremgarten, Wohlen, Laufenburg. Zurzach erscheinen; daß da, wo der Sohn heute studiert, schon sein Großvater, Vater, der Onkel studiert hat. Man könnte dies mit Namen beweisen. Eine Mahnung an die freisinnigen Katholiken ist daher unnütz, es wäre denn, sie sollten dafür sorgen, daß ihre Söhne nicht aus der Art schlagen.

Das Gros der sogen. Klosterschüler liefern jene Gegenden, wo der geistliche Berather bei der Wahl des Studierortes den Ausschlag gibt und da werden selbst diejenigen schwerlich für Aarau rathen, welche im Großen Rathe die beweglichsten Reden für das Kosthaus gehalten. Jünglinge vollends, die unterstützt werden, die werden anderswohin dirigirt. Wir haben diesbezüglich schon Briefe von Vätern gesehen, aus denen das „Vogel friß oder stirb" deutlich zu erkennen war.

Im Uebrigen ist heute auch die Thatsache bemerkenswerth, daß solche Gelehrte, welche ängstlich für die Solidarität der Kantonsschulinteressen plaidiren und deren allgemeine Bildung hochgerühmt wird, diese nicht an aargauischen höhern Lehranstalten, sondern an schlichten Pädagogien und am Gymnasium in Basel geholt haben, wie z. B. einige Zofinger, mit welcher Bemerkung wir selbstverständlich dem Basler Gymnasium und der dort zu holenden Wissenschaft keinen Vorwurf machen wollen.

Aber jetzt wirds bessern. Die heutige „Botschaft spricht schon deutlicher. Es amte an der Kantonsschule ein „Reformpastor" (Pfarrer Widmer in Gränichen), der noch den sogen. konfessionslosen Religionsunterricht ertheile, während die katholischen Schüler keine Gelegenheit zu einem konfessionellen Religionsunterricht hätten.

„Dafür müssen sie dann hin und wieder während den Schulstunden Bemerkungen hören, welche ihrer religiösen Ueberzeugung schnurstraks zuwiderlaufen. (Bei welchem Lehrer, „Frau" Botschaft?) Bemühe sich der Redaktor des „Aargauer Tagblattes" als Inspektor der Kantonsschule in dieser Beziehung einmal gehörige Ordnung zu schaffen, dann sind wir die ersten, welche zum Besuche dieser Anstalt aufmuntern werden."

So die „Tante" an der Aare; es ist schrecklich!

— Freiamt. (Korr.) Wer erinnerte sich nicht des in der Ausübung seiner Amtspflicht unglücklich ge-

wordenen Polizeikorporals Bolliger in Bremgarten.

Bolliger ist wegen Dienstunfähigkeit staatlich seines Dienstes entlassen und — pensionirt worden. Ja, du gütiger Himmel, staatlich pensionirt! Soweit reicht die väterliche Fürsorge unserer Herren für einen armen Polizeisoldaten noch nicht. Im Regierungsgebäude zu Aarau scheint man noch keine Ahnung von einer Unfallversicherung zu haben. Jeder Fabrikbesitzer und größere Arbeitgeber ist zur Versicherung seiner Arbeiter gesetzlich verhalten, (?) selbst der Bund versichert seine Wehrmänner, der Staat Aargau aber, mit seinem ca. 100 Mann zählenden Polizeikorps, der schaut ganz gemüthlich zu, wie diese Männer in Ausübung ihrer Pflichten verunglücken und in ihren alten Tagen dann in Noth und Elend gerathen.

Die von der Mannschaft gegründete, allerdings mit einem jährlichen Staatszuschuß alimentirte Unterstützungskasse gibt dem invalid gewordenen Kameraden eine jährliche, ihre Kräfte fast mehr als übergenug in Anspruch nehmende Unterstützung von Fr. 600. Der Staat hingegen gibt seinem verunglückten Diener nichts!

O, Kulturstaat, wie bist Du doch so schön und wie wohlig ist's unter Deiner unaussprechlich humanitären und väterlichen Fürsorge zu leben! —

— Baden. Bis Sonntag den 21. Okt., dem offiziellen Schluß der Saison pro 1888, betrug die Gesammtzahl der Kurgäste dahier 9710.

— Naturalverpflegung. Nächsten Sonntag den 28. Okt. findet im Gasthof z. „Engel" in Baden eine Versammlung von Delegirten der Gemeinderäthe des Bezirks statt zum Zweck der gemeinschaftlichen Organisation der Naturalverpflegung im Bezirk.

— Menziken. Die hiesige Bierbrauerei ist von Hrn. Staib an Hrn. Schlühr, den bisherigen Direktor der Brauerei Allschwyl bei Basel verkauft worden.

— Zofingen. Die Einwohnergemeinde hat den Antrag des Gemeinderathes, für die Einwohnergemeinde Zofingen die unentgeltliche Beerdigung einzuführen, fast einstimmig, zum Beschluß erhoben. Die Behörde wird, gestützt auf diesen prinzipiellen Entscheid, welcher der Gemeinde Zofingen zur Ehre gereicht, ein Reglement über die nähere Ausführung ausarbeiten und dasselbe s. Z. zur Genehmigung vorlegen.

— In der „Schweiz. Illustrirten Handwerker-Ztg." veröffentlicht Hr. Würgler-Wächter, Schreinermeister in Aarburg, einer der 15 Handwerksmeister, die zum Besuch der Münchener Kunstgewerbeausstellung vom Kanton ein Stipendium von je 80 Fr. erhalten hatten, über die von ihm gemachten Beobachtungen einen Bericht, der im „Zof. Tagbl." sehr anerkennend beurtheilt wird. — Was soll mit den übrigen Berichten geschehen? —

— Verschiedene Männerchöre am Rhein und aus dem Studenland gedenken am nächsten Sonntag eine Zusammenkunft in Kaiserstuhl bei einem Glas Sauser abzuhalten. Möge der edle Kaiserstuhler" ihnen des Gesanges Gabe, der Lieder süßen Mund zu frohem Sang entflammen.

— Pestalozzi-Anstalt Olsberg. Als Erwiderung auf die Erklärung der Aufsichtskommission schreibt uns der Einsender von Nro. 249, daß er von ganz zuverlässiger Quelle die Mittheilung erhalten, daß „laut ergangener Weisung" die römisch-kathol. Zöglinge der Anstalt an Freitagen, an denen Fleischkost gegeben wird, andere, d. h. Fastenspeisen, also „separate" Kost erhalten sollen. Von einem separaten „Tisch" war nicht die Rede.

„Sollte der Einsender mystifizirt worden sein, so wird er gerne revociren, vorher sich aber noch genau erkundigen", was wir lebhaft wünschen.

### Zürich.

— Letzten Montag fand in der landwirthschaftlichen Schule Strickhof die Aufnahmsprüfung statt und es wies dieselbe verhältnißmäßig gute Resultate auf. Von 23 Angemeldeten konnten nur 13 berücksichtigt werden. Die Schule zählt jetzt 51 Schüler und es ist der letzte Raum besetzt.

— Letzten Samstag entdeckten einige Knaben in Enge, welche im See Schilf brechen wollten, unweit vom Ufer entfernt die Leiche eines neugebornen Knäbleins und es wurde dasselbe auf ihre Anzeige hin aus dem Wasser gezogen. Nach dem ärztlichen Gutachten war das Knäblein lebend in's Wasser gelangt und auf diese Weise vorsätzlich vom Leben zum Tod gebracht worden. Die Thäterschaft ist bis jetzt noch unbekannt.

— Vergangenen Monat hat sich beim Schulhause Wiedikon der Ausläufer Baumann damit beschäftigt, mit einem Flobertstutzer nach einer Scheibe zu schießen. Er verletzte dabei den dortigen Sekundarlehrer Schaufelberger, welcher sich in der Nähe bei einen Bienenstöcken zu schaffen mochte, derart, daß dieser 5 Tage arbeitsunfähig war. Baumann wurde wegen fahrlässiger Körperverletzung zu 4 Tagen Gefängniß verurtheilt; Hr. Schaufelberger verzichtete auf Entschädigung.

### Bern.

— Die bernische Regierung gestattet dem neuen Bischof Haas die Verlesung und übliche Publikation seines ersten Hirtenbriefes. Der Bischof kündigte auf nächste Woche seinen Antrittsbesuch beim Regierungspräsidenten und Kirchendirektor an.

— Am 23. d. hat in Bern eine Besprechung zwischen Führern der jurassischen Freisinnigen und hervorragenden Revisionsfreunden aus dem alten Kanton behufs Verständigung über die bei der Revision des Armenwesens zu beachtende Grundsätze stattgefunden. Da in der Hauptsache eine Einigung erzielt wurde, ist bei der Abstimmung über die Verfassungsrevision ein Zusammengehen der Freisinnigen beider Kantonstheile so viel als gesichert.

### Zug.

— Vom Kantonsrathe wurden die Rechenschaftsberichte des Regierungsrathes und des Obergerichtes genehmigt und das Entlassungsbegehren des Kantonsförsters angenommen. Verschoben wurde die Rückversicherung der gefährdeten Häusergruppen.

### Solothurn.

— Das Strafgesetz des Kantons Solothurn enthält die Bestimmung, daß diejenigen, welche bei nachweisbaree Erwerbsfähigkeit die ihnen auffallenden Gemeindesteuern nicht entrichten, zu Gefängniß bis zu einem Monat verurtheilt werden können, und es kann mit dieser Strafe noch das Verbot des Besuches von Wirthschaften und Schankhäusern verbunden werden. Im Laufe des letzten Jahres wurde ein solcher renitenter Steuerzahler zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt. Der Verurtheilte ergriff gegen dieses Urtheil den Rekurs an das Bundesgericht, behauptend, die fragliche kantonale Gesetzesbestimmung ordne einen Verfassungswidrigen Schuldverhaft für Nichtbezahlung von Gemeindesteuern an und verstoße daher gegen den Art. 50 der Bundesverfassung, welche den Schuldverhaft als abgeschafft erklärt. Das Bundesgericht war indeß anderer Meinung und wies den Tröler ab, da es sich nicht um Schuldverhaft handle.

### Baselland.

— Hr. Zirmann wurde für eine weitere Amtsdauer als Ständerath bestätigt.

### St. Gallen.

— Dem „Stadtanzeiger" wird aus dem Rheinthal folgendes Bild geschrieben:

„Die Bauernsame ist vollauf beschäftigt mit Wimmeln, Obsten und Mosten. Wo man geht und steht hört man Tag und Nacht das Treiben der Mostmühlen und Aechzen der Pressen. Bei der Wohlfeilheit des Obstes wird daher auch mehr Saft oder doch wenigstens ein weniger wässeriger Most bereitet. Die Konsumation des Gerstensaftes hat infolge dessen auch bedeutend abgenommen, und die Bierbrauer müssen es sich gefallen lassen, nach den vielen fetten Jahren auch einmal ein mageres verzeichnen zu müssen. Der Rheinthaler kann seine Natur nicht verleugnen; wenn er ein gutes Glas Saft oder Most und eine nicht zu kleine Blutwurst oder einen Teller voll Knödleten vor sich hat, so macht er ein Gesicht wie ein Kind beim Anblick eines schönen Christbaumes.

### Graubünden.

— Die neue eiserne Brücke über den Vorderrhein bei Reichenau ist zu 92,000 Fr. veranschlagt.

## Ausland.

— In Frankreich beschäftigt man sich mit dem Projekte der Einführung der allgemeinen Einkommensteuer. Der Finanzminister Peytral hat einen Gesetzesentwurf dem Ministerrathe vorgelegt, welchen dieser genehmigt hat.

Die Einkommensteuer soll auf Einkommen aus dem Vermögen und Einkommen aus der Arbeit gelegt werden. Das letztere zahlt 1/2, das erstere 1 Prozent. Das sog. Existenzminimum beträgt 2000 Fr.

Bei Fr. 2000—3000 Einkommen kommen 1/5, bei 3000 bis 4000 1/4 in Abzug. Hat ein Familienhaupt mit einem Einkommen unter 6000 Fr. 5 Mitglieder in der Familie, so wird ihm ebenfalls 1/4 abgezogen.

— Ein französischer Offizier, welcher sich in Stuttgart aufhielt, um Deutsch zu lernen, wurde ausgewiesen. Es sollen nach deutschen Angaben überhaupt viele franz. Offiziere sich für einige Zeit in deutschen Städten aufhalten, angeblich um deutsch zu lernen, das sie übrigens schon verstehen, in der That aber, um deutsches Terrain und deutsche Verhältnisse auszuforschen. Es sollen solche nur einige Wochen einen Platz „besetzen", um sodann sofort von anderen abgelöst zu werden.

— Nach neueren Nachrichten aus Ostafrika befindet sich die ganze zum Sultanat von Sansibar gehörige Küste in Aufruhr. Speziell in der Umgegend von Bagamoyo herrschen Mord und Plünderung, während dieser Ort selbst in Folge der Anwesenheit des deutschen Kriegsschiffes ruhig geblieben ist. Der Handel mit dem Innern ist gänzlich unterbrochen, wodurch sowohl die deutschen Kaufleute in Sansibar als besonders die indischen Händler, welche in den Küstenhäfen des Festlandes angesessen sind, großen Schaden erleiden. England und Deutschland wollen sich nun zu einer gemeinsamen Aktion entschließen.

— Vatikanische Quellen kündigen an, der Papst bereite eine äußerst energische Rede für das nächste Konsistorium vor, die in alle Weltsprachen übersetzt werde. Der Papst werde an alle Mächte appelliren, seine Befreiung von der „Tyrannei Italiens" in's Werk zu setzen. Die Kirche selbst sei zu moralischem Widerstand bis zum Aeußersten bereit.

— Nach den letzten über Vancouver von Japan eingetroffenen Nachrichten hat am 30. und 31. August an der Südostküste Japans ein furchtbarer Typhon gewüthet, welchem viele Menschenleben zum Opfer fielen, Die angerichteten Verheerungen waren außerordentlich groß. Am meisten gelitten haben Tokushima, Wakayama und die Umgegend von Osaka. Als die Post abging, waren die amtlichen Berichte noch nicht vollständig, soweit sie aber vorlagen, belief sich die Zah der Getödteten in den beiden zuerst erwähnten Distrikten auf 267 und die der Verwundeten auf 227. 6288 Häuser stürzten ein. Auf den beiden durch Osaka fließenden Strömen scheiterten 856 Fahrzeuge. Zu Yokohama war der angerichtete Schaden nicht groß. Die Baumwoll- und Reisernte soll dagegen auch sehr gelitten haben.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Waarensendungen nach Italien. Kollektiv-Ursprungszeugnisse für Waarensendungen nach Italien sind nur dann nicht zulässig, wenn sich erstere auf verschiedene Sendungen, d. h. auf Stücke, welche auf verschiedenen Begleitadressen aufgeführt sind, beziehen. Dagegen ist es auch fürderhin gestattet, Stücken, welche vom nämlichen Aufgeber an den nämlichen Adressaten gesandt und auf einer Begleitadresse vereinigt sind, Kollektiv-Ursprungszeugnisse beizugeben. Es gilt somit die Regel, daß für jede auf einer Begleitadresse enthaltene Sendung, gleichviel aus wie vielen einzelnen Stücken dieselbe bestehe, ein Ursprungszeugniß beigegeben werde. Für Poststücke sind Kollektiv-Zeugnisse aus dem Grunde nicht zulässig, weil die italienische Postverwaltung die Ausstellung einer besondern Begleitadresse für jedes einzelne Stück verlangt.

— Auch Genf hatte am Sonntag Morgen seine Stierengeschichte. Ein wenig zarter Metzgerbursche führte zwei Stiere durch die Stadt, schlug sie und die Thiere rissen erbost hierüber aus, verfolgt von ihrem Führer, Polizei und Neugierigen. Sie durchrannten 10 Straßen und konnten endlich aufgehalten werden. Man verband ihnen die Augen, aber der eine brannte noch einmal durch und molestirte sogar auf dem Güterbahnhof einen Rangirzug, der angehalten werden mußte. Von hier flüchtete sich das Thier in's Freie, rannte über eine Gartenmauer und brach zwei Beine. Das arme, gehetzte Thier mußte sofort abgeschlachtet werden. —

— In der Nacht vom 19. auf den 20. d. ist im Neuhaus bei Wattenwil ein Rind gestohlen worden, und letzthin soll ein Geometer auf freier Weide ein Mutterschaf sammt dem Lamm einem Schelme abgejagt haben, der sie am hellen Tage mit sich in sein gegenwärtiges Raubnest mitnehmen wollte, wo schon so mancher Raubzug geschmiedet und von dort aus ausgeführt wurde.

— Die Trinker-Heilstätte Ellikon an der Thur kostet 34,000 Fr., das Mobiliar 10,600 Fr., für Neuanschaffungen und Reparaturen sind weitere 4500 Fr. auszugeben. An Geschenken und Legaten sind bis jetzt 3170 Fr. eingegangen, für den Ankauf der Liegenschaft weitere 1000 Fr. Man hofft ärmere Leute für ein Kostgeld von 500, zahlungsfähige für ein solches von 600 Fr. in die Anstalt aufnehmen zu können. Am 1. November soll eine Versammlung stattfinden, in welcher ein Verein zur Unterstützung der Trinker-Heilstätte sich definitiv konstituiren wird.

— In Seewen (Solothurn) erlegten die Nimrode F. Wyß, Gerber, und Wilhelm Kohler einen prächtigen Rehbock (Acht-Ender).

— Hrn. Huber zum „Sonnenhof" in Kaltenbach (Thurgau) wurde von einem kurze Zeit bei ihm in Dienst gestandenen Knecht ein Pferd im Werthe von zirka 700 Fr. gestohlen. Wegen mangelnden Sanitätsscheins konnte der Gaul indeß nicht an Mann gebracht werden.

— Letzten Dienstag wollte eine alte Frau den eben von Freiburg abfahrenden Zug besteigen, fiel aber unter den Wagen und konnte nur mit genauer Noth durch einen Kondukteur dem Tode entrissen werden. Der brave Retter konnte noch den Zug erreichen und sich glücklich auf den hintersten Wagen schwingen, so daß kein Unglück zu beklagen ist.

— Ein Lichtblick. Die landwirthschaftliche Ausstellung in Goßau schließt die Rechnung ohne Defizit ab.

— Niedrige Viehpreise. Das Engadiner Blatt klagt bitter über das Jahr 1888. Es schreibt: Zu dem Lawinen- und Ueberschwemmungsschaden gesellen sich noch die schlechten Viehpreise. Schuld an den letztern sei hauptsächlich die Aufhebung des Handelsvertrages zwischen Frankreich und Italien, da die Italiener dieses Jahr viel Vieh in Frankreich kaufen.

— Alte Häuser. In Netstal ist ein 74jähriger Mann zu Grabe getragen worden. Als Seltenheit ist bewerkenswerth, daß seine Leiche von vier Jahrgängern getragen wurde. Diese vier Jahrgänger haben noch zwei andere Altersgenossen, die trotz ihrer 74 Jahre noch sehr rüstig sind.

— Eine Schaar von 40 Waisenkindern aus einem New-Yorker Waisenhause kam dieser Tage in einem be-

sonderen Wagen in Caroll. Ja., an. Sie wurden von Leuten aus Caroll, Kniest und Wheatland Township an Kindesstatt angenommen. Es waren Knaben und Mädchen im Alter von 2½ bis 4 Jahren. Die kleinen Waisen sahen sauber und gefällig aus und machten nur Jedem den günstigsten Eindruck. Als man sie aber ihren Adoptiv-Eltern übergab, d. h. als die Trennung der kleinen Waisen begann, fand eine unbeschreiblich rührende Scene statt, die selbst ein Herz von Stein erweicht haben würde. Die Kleinen hatten sich im Waisenhause lieb gewonnen und als sie sich nun trennen mußten, geschah es nur unter Thränen.

## Neueres und Telegramme.

Berlin, 22. Okt. Das Berliner Tagblatt meldet, daß der König von Württemberg bei seiner Ankunft in Nizza mit Pfeifen und dem Ruf „Nieder mit Preußen empfangen wurde, und bemerkt dazu, die Franzosen spielen allmälig ein sehr gewagtes Spiel mit der deutschen Langmuth.

— An den Festschwindel in Rom knüpften deutsche Zeitungen die Hoffnung, Thron und Altar hätten sich überworfen.

Heute liest man folgende Telegramme:

Rom, 24. ds. Die Nachricht, Kaiser Wilhelm habe einen Lorbeerkranz für die gegen die päpstlichen Truppen an der Porta Pia gefallenen Italiener aufhängen lassen, ist unbegründet. Der Kranz wurde von italienischen Soldaten aufgehängt.

Wien, 24. Okt. Ein offiziöser Berliner Brief der „Polit. Corr." führt aus, daß Jene eine Unwahrheit verbreiten, welche die Zusammenkunft zwischen dem Kaiser und dem Papst als für beide Theile unbefriedigend darstellen. Das Gegentheil sei sicher der Fall gewesen.

Niemand habe logischerweise annehmen können, daß die historisch entwickelten Verhältnisse zwischen Kaiser und Papst durch persönliche Zusammenkunft wesentlich verändert werden können. Zahlreiche Anzeichen seien für die Annahme vorhanden, daß der Papst die ihm erwiesene kaiserliche Aufmerksamkeit deren vollen Bedeutung nach würdige und daß der Kaiser über seinen Empfang im Vatikan seine dankbare Anerkennung ausgesprochen habe.

Belgrad, 24. Okt. Die Ehescheidung des Königs und der Königin wurde heute ausgesprochen.

London, 24. Okt. Die Bergleute der Bergwerke von Yorkshire und Derbyshire haben die Arbeit eingestellt. Man glaubt, vor Ende dieser Woche werde der Streik etwa 50 Bergwerke umfassen. Die allgemeine Delegirtenkonferenz der Bergleute im ganzen Königreich findet Montags in Derby statt.

Redaktion: J. J. Spühler.

Obstmärkte. St. Gallen, 20. Ziemlich bedeutende Auffuhr. Neuerdings Aufschlag. Ungewöhnlich lebhafter Handel injolge starker Ausfuhr. Es galten: Weinbirnen und Bergler Fr. 6. 5, bis Fr. 6. — per Ldi, Wasserbirnen Fr. 4. 50 bis Fr. 5. —, Aepfel Fr. 4. 50.

Weinfelden, 17. Aufgeführt wurden ca. 60 Mtztn. und wurden verkauft: Mostäpfel zu Fr. 3, Mostbirnen zu Fr. 3 bis 3. 50 per Mtrztn. Leseäpfel zu 6 bis 8 Rp. per Kilo.

Amriswyl, 17. Aufgeführt wurden 50 bis 60 Mz. Mostobst: Aepfel Fr. 3 bis Fr. 3. 50, Birnen Fr. 3 per Mz. Leseobst: Aepfel 6 bis 7 Cts., Birnen 6 Cts. per Kilogr.

Dießenhofen, 18. Es wurden 150 Mtrztn. aufgeführt. Mostobst: Aepfel per Mtrztn. Fr. 3. — bis Fr. 3. 50, Birnen per Mtrztn Fr. 4. — Leseobst: Aepfel per Kilogr. 5—10 Rp., Birnen per Kilogr. 6—12 Rp. Spätobst begehrt. Neigung zu Aufschlag.


## Paris.

**Man verlange** das prächtige, illustrirte Mode-Album der **Grands Magasins du Printemps** in **Paris**, enthaltend 566 neue Modekupfer für die **Winter-Saison 1888 89**. Die Zusendung desselben erfolgt, **gratis** und **franko** auf frankirte Anfrage an

JULES JALUZOT ET Cie. in Paris.

Dieser Katalog enthält ebenfalls die „zoll- und portofreien Versand-Bedingungen" der **Grands Magasins du Printemps in Paris.** (4521


**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2 Cels.

| 1888 Oktbr. | Beobachtungszeit | Thermometer im Freien | Barometerstand i. mm Absol. | Barometerstand i. mm Reduz. | Windrichtung und Stärke | Hygrom. Prozente Feuchtigk. | Witterung |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 24. | Mittgs. 1 U | +8,4 | 734,7 | 768,6 | SW° | 54 | bewölkt |
| 24 | Abends 9 „ | +2,5 | 735,1 | 768,9 | SW° | 89 | hell |
| 25. | Morg. 7 „ | +0,8 | 735,5 | 769,7 | SW° | 91 | neblig |

Beobachtung um 7 Uhr früh:
Maximum +10,1 Minimum −0,1
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh: — mm.

**Zürcher Witterungsbericht** vom 25. Oktober.
Etwas wärmeres (föhniges), vorwiegend heiteres, ruhiges Wetter.

**Pariser Observatorium** vom 24. Oktober.
Wahrscheinlich Ostwind, schönes Wetter, niedrige Temperatur.

## Vereinschronik.

### Stadtmusik Aarau.

**Probe** heute Abend 8 Uhr. Nachher Sitzung. [4770
Alle Mitglieder erwartet
**Der Vorstand.**

### Alte Section

### Offiziers-Gesellschaft.

**Donnerstag den 25. Oktober,** Abends 8 Uhr im „Rößli".
Vortrag des Herrn Oberstlieutenant Gutzwiller: „Mittheilungen über die Manöver der württemb. Division".

Zum Beginn unserer Winterthätigkeit laden wir sämmtliche Offiziere von Aarau und Umgebung, insbesondere auch diejenigen der Landwehr und des Landsturms, zur Theilnahme ein. Jeder Offizier ist Mitglied der Gesellschaft. (4735

**Amtliche**
## Bekanntmachung.

Nach Anleitung des § 67 des Flurgesetzes ist der Schlußtermin für Ausübung der **Tretrechte** im hiesigen Flurkreis bis und mit **Samstag den 10. November** nächsthin festgestellt worden. (4756
Aarau, 24. Okt. 1888.
**Die Flurkommission.**


## Gasthof z. Rößli.

**Heute** (4772
Merlan à la bourgeoise,
**(Feine Schellfisch.)**

Frische Lachs,
„ Soles,
„ Schnellfische,
„ Hasen,
„ Hasenpfeffer,
„ Rehziemer,
„ Rehpfeffer,
„ Poulets,
Straßburger Sauerkraut,
Berner Fleischwaaren,
Frankfurter Bratwurst,
„ Leberwurst,
Gothaer-Wurst,
Mailänder Salami
empfiehlt bestens
4765] **Fäcker-Rodel.**

Schöne
## Tyroler Marroni
empfiehlt bestens [4761
**F. Gloor-Siebenmann.**

## Tyroler Marronen
empfiehlt billigst
4763] **El. Haßler-Wanger.**


## Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten machen wir hiemit nur auf diesem Wege die schmerzliche Mittheilung von dem heute Abend erfolgten Hinscheide unseres lieben Bruders, Schwagers und Onkels

### Fritz Müller, Kaufmann,
**in Görlitz.**

Derselbe starb nach kurzer Krankheit im Alter von 49 Jahren. (4771
Um stille Theilnahme bitten
**Louise Stirnemann-Müller & Familie.**
**J. Müller,** Architekt, & Familie.


## Wähler des I. Wahlkreises!

Ihr seid berufen, am Sonntag einen Vertreter in den Nationalrath zu wählen. Eine größere Versammlung in Kölliken präsentirte zur Wahl einen Mann, dem wir alle unser Vertrauen schenken dürfen. Es ist dies

**Herr Großrath & Fabrikant J. Lüthy-Lüthy in Schöftland.**

Der Vorgeschlagene bedarf weiterer Anpreisungen nicht. Wir machen nur kurz darauf aufmerksam, daß Herr **Lüthy-Lüthy** überall da seinen Mann stellt, wo es sich um die Interessen des Volkes handelt, wo es gilt, den Bedrängten und Armen zu helfen, dem geplagten Bauernstande unter die Arme zu greifen. Solcher Männer bedürfen wir als Vertreter der Bundesbehörden.
Wir stimmen am Sonntag mit bester Ueberzeugung [4768
**Herrn Lüthy-Lüthy in Schöftland.**
**Wähler aus den Bezirken Aarau, Kulm und Zofingen.**

## Zur Nationalraths-Wahl.

Eine Anzahl Wähler aus den Bezirken Aarau, Kulm und Zofingen unbeirrt durch die am letzten Sonntag in Kölliken ausgegebene Parteiparole hält unbedingt an der Kandidatur des Herrn alt Ständerath **Olivier Zschokke** in **Aarau** fest. Sie ist dabei gewiß, die Unterstützung von Seite aller derjenigen zu finden, die keine andere Verpflichtung kennen, als einen Mann in die eidgenössische Behörde zu senden, der ihr volles Vertrauen besitzt und verdient, einen Mann, der nicht nur die Interessen eines Bezirks und Wahlkreises, sondern unseres ganzen Volkes und Landes zu vertreten im Stande ist. Wir enthalten uns jeder weitern Anpreisung.
Der Name des Herrn Olivier Zschokke hat einen guten Klang im ganzen Schweizerlande und weit über dessen Grenzen hinaus, wenn auch Viele in Bern seinen Freimuth fürchten mögen; aber alle die ihm in letzter Zeit zugefügte Unbill vermag seine Verdienste nicht abzuschwächen, die er als ausgesprochener Fachmann sich in Eisenbahn-, Militär- und besonders in Zollfragen erworben hat. (A 148 Q)
Zur Wahl in den Nationalrath wird empfohlen: (4759
**Herr alt Ständerath Olivier Zschokke,**
Ingenieur und eidg. Oberst, in **Aarau.**

Tyroler und Italiener
## Marroni
empfiehlt [4760
**E. Waßmer** z. Adler.

## Briquettes
Marke B
empfiehlt [4753
**S. Widmer** z. Consum.

## Vacherin du mont d'or
im Anbruch und per Schachtel empfiehlt bestens [4762
**F. Gloor-Siebenmann.**

## D. H. Custer in Aarau.
Fabrik und Lager der Artikel für
**Weinhändler, Küfermeister, Bierbrauer.** (A-109-Q)
1786]


## Cäcilien-Verein Aarau.

## I. Abonnements-Concert

**Samstag den 27. Oktober, Abends 8 Uhr**
**im Saalbau**

unter gefl. Mitwirkung von Frl. **Sophie Suter** aus Schönenwerd (Sopran), Frl. **Emilie Vonwiller** aus Aarau (Klavier) und eines **Streichquartetts** aus **Zürich.**

**Programm folgt.**

**Preise:** Reservirter Platz Fr. 2. 50, nicht reservirter Platz Fr. 2. — Gallerie und Schüllerbillete Fr. 1. —. (4746
Programme mit Text 20 Cts.
Billete für reservirte und nicht reservirte Plätze sind von **Freitag Morgens** bis **Samstag Abends** in der Buchhandlung **Sauerländer** am Graben, Schüler- und Galleriebillete sowie Programme dagegen nur Abends an der **Kasse** zu beziehen.

**Cassa-Eröffnung Abends 7½ Uhr, Ende des Concerts 9½ Uhr.**
Dem Concerte folgt eine

## Abendunterhaltung mit Tanz

wozu unsere **Ehren-, Aktiv-, Passiv u. Freien-Mitglieder** freundlich einladet
Der Vorstand.


## Unterkleider

in verschiedenen Genres für
**Herren, Damen und Kinder**
sowie
**Flanelles**
und
weisse und farbige Moltons
**in großer Auswahl**
hält bestens empfohlen (4767
**J. Dolder, am Graben.**

Empfehle zur gefälligen Abnahme:
I. Qualität **Rindfleisch,**
**Kalbfleisch und Schweinefleisch,**
sowie gutes junges **Bergschaffleisch**
à **60** und **70 Cts.** Ganz fetten **Speck** und **Flammenschmalz** und verschiedene Wurstwaaren. [4775
**O. Häfliger,** Metzger.

4764] **Gesucht:**
Eine fleißige, treue und reinliche **Magd,** die gut kochen kann. Guter Lohn. Eintritt sobald als möglich. Anmeldungen Nr. 1124, Bachstraße.

## Ladentochter-Stelle
offen. Schriftliche Anmeldung unter Chiffer **O. O. 128** an die Exped. dieses Blattes. (4723

## Kartoffeln,
**rothe und schwarze,**
werden **Samstags** am **Bahnhofe** ausgewogen. [4773
**Dürr.**

## Lehrlings-Gesuch.
Ein starker Jüngling könnte unter günstigen Bedingungen die **Groß- und Kleinbäckerei** gründlich erlernen und sofort eintreten. Bei wem, sagt die Exped. [4769

Wer ertheilt guten **Französisch-Unterricht?** Offerten beliebe man unter Chiffre W. H. 2 an die Exped. ds. Blattes zu richten. [4743

**V. Fernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

Für die **Winter-Saison** empfehle billige (4421
**Filzschlappschuhe** à 90 Cts.
**Filzschuhe** mit Filzsohlen à 1. 20
" mit Ledersohlen.
**Endefinken** gesohlt & ungesohlt.
**Nestel & Filzstiefeli.**
**Tuchbödenschuhe etc.**
**E. Hemmeler-Türler.**

**Emma Haßler-Stampfli**
empfiehlt eine schöne **Auswahl in**

**Corsets.**

**Eiernudeln**
per ½ Kilo à **60 Cts.**
empfiehlt [4749
**E. Kunz,** Conditor.

**Berner Rippli,**
**Berner Speck,** mager u. fett,
**Straßburger Sauerkraut**
empfiehlt billigst [4730
**S. Widmer** z. Consum.

**Süssen**
**Zuger Birnenmost**
4726) bei **G. Rüetschi,** Bed.

**Lebens-Elixir.**
**(Magen-Elixir)**
**Brust-Essenz.**
Für Magen und Brustkranke bestbekanntes Hausmittel.
**Preis per Flasche 2. Fr. 80 Cts.**
Von hohen wissenschaftlichen Autoritäten bestens empfohlen.
Amtlich untersucht.
**Aug. Brunnhofer-Meder,**
4186] Zollrain, Aarau.

**Prima**
**Stampfzucker**
erlasse gegen **Baarzahlung**
Sackweise à Fr. 57 ½ per 100 Kilo
bei 5 Sack à 56 ½
4727) **G. Bertschinger-Wild**

**Stampfzucker und Stockzucker**
empfiehlt billigst [4731
**S. Widmer** z. Consum.

**Kartoffeln**
gute rothe **Elsäßer** verkaufe **heute** und fortwährend in der
**Igelweid Nr. 634.**
Die Bestellten werden in's Haus gebracht. (4733
Auch nehme Bestellungen auf große **Weiße** an, die nächstens kommen.
Angelegentlich empfiehlt sich
Frau **Brunner.**

**Feinstes**
**Thran-Lederfett,**
gelb und schwarz, in ½ und ¼ Pfd.-Büchsen, bestes Mittel, um Schuhwerk weich und wasserdicht zu machen, empfiehlt billigst
**S. Widmer** z. Consum.
An Wiederverkäufer angemessenen Rabatt. [4732

**Feuer-Anzünder**
per Packet à 25 Cts.
empfiehlt **Joh. Schmidt,**
4600) z. Bären.

**Herbst- & Winter-Saison.**
**Grosses Herren- & Knabenkleider-MAGAZIN.**

**Veston- und Jaquet-Anzüge**
neuester Façon und **guten Qualitäten.**

Vordere **Vorstadt** Nr. 670.

**Knaben- & Jünglings-Anzüge**
in gediegenen soliden **Farben.**

**Herbst-Ueberzieher**
in Diagonal
von Fr. 34. — an.

**J. Gerber,**
Schneider,
**AARAU.**
Telephon.

**Winter-Ueberzieher**
**für Herren & Knaben**
selbst angefertigt.

**Hosen und Westen**
in
**jeder Preislage.**

**Schlaf-Röcke**
schön garnirt,
sehr geeignet
**zu Festgeschenken.**

**Großes modernes Stoff-Lager.**
Anfertigung nach Maass
garantirt für besten Schnitt und solide Ausführung.

Frisch erhalten in großer Auswahl
**Winterhandschuhe**
nach den neuesten Genres.
**Todtenbouquets, Kränze und Palmen.**
Ebenso **Damen- u. Hausschürzen,** sowie **gefärbte Hemden** zu den billigsten Preisen, zu deren Abnahme sich höflichst empfiehlt (4722
**Marie Fäs,** Modes.

**Straßburger Sauerkraut**
im Anbruch und in Fäßchen von 12½ bis 200 Kilo (4669
empfiehlt **F. Gloor-Siebenmann.**

**Grüne Kastanien**
empfiehlt billigst [4750
**S. Widmer** z. Consum.

Auf **Walthersburg** wird noch frischer **Apfel- und Birnenmost** (resp. Saft) von gutem Spätobst abgegeben, bevor er eingekellert wird.

**Alle** gebrauchten **Briefmarken** kauft fortwährend, Prospekt gratis. (M. a. 134.8 Nbrg.)
3768] **G. Zechmeyer,** Nürnberg.

# Vorträge
## zu Gunsten der Stadtbibliothek Aarau.

Im **Theatersaale des Saalbaus** werden an nachstehenden **Mittwochabenden** folgende Vorträge gehalten:

31. Oktbr. 1888: Hr. Fürsprech Dr. Leupold: „Sturz der helvetischen Republik im Jahre 1802".
7. Novbr. „ „ Prof. Dr. Adolf Frey: „Draumor".
14. „ „ „ Stadtschreiber A. Niggli: „Gertrud Elisabeth Mara, eine deutsche Gesangskünstlerin des 18. Jahrhunderts".
21. „ „ „ Prof. Dr. J. Winteler: „Der heilige Severin."
28. „ „ „ Rektor J. Suter: (Das Thema wird später bezeichnet).
5. Dezbr. „ „ Pfarrer X. Fischer: „Franz Xaver Brouner, ein Lebens- und Charakterbild".

**Abonnements** à Fr. 3 für sämmtliche Vorträge, sowie **Einzel-Billets** à Fr. 1 sind in der Buchhandlung **H. R. Sauerländer** und jeweilen an der **Kasse** zu beziehen. Für **Schüler** und **Schülerinnen** werden Abonnements à Fr. 1 für alle Vorträge bei den **Pedellen** des städtischen Schulhauses und der Kantonsschule abgegeben. (4758

**Die Kommission der Stadtbibliothek Aarau.**

## Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter macht E. E. Publikum von **Nieder-** und **Ober-Erlinsbach** die ergebene Anzeige, daß er die von den HH. Gebrüder Bircher dahier betriebene

**Klein- und Groß-Bäckerei**

pachtweise übernommen hat. Indem er das geehrte Publikum bittet, das seinen Vorgängern geschenkte Zutrauen auch auf ihn übertragen zu wollen, wird es sein Bestreben sein, dasselbe zu rechtfertigen und den ehrenvollen Ruf der Bäckerei auch fernerhin zu erhalten. (4766

**Nieder-Erlinsbach,** den 25. Oktober 1888.

**Joh. Gruber,** Bäcker.

## Die Schuhhandlung
von
## Ad. Hagmann in Schönenwerd
empfiehlt auf bevorstehende
**Winter-Saison**
zu geneigtem Zuspruch ihr **großes, reichhaltig assortirtes Lager aller möglichen** (4681
**Schuhwaaren**
von den ordinärsten bis zu den feinsten Handarbeiten,
**zu äußerst vortheilhaften Preisen.**
**Auswahl-Sendungen umgehend.**
**Maaßarbeiten & Reparaturen prompt & billig.**

**Mme. S. A. Allen's**
WELTBERÜHMTER
**HAARWIEDERHERSTELLER**

ist wirklich die Vollkommenheit selbst, wenn es sich darum handelt, dem Haare seine jugendliche Farbe, Glanz und Schönheit wiederzugeben. Er erneuert das Leben, die Kraft und das Wachsthum des Haares, vertreibt schnell die Schuppen.
Zu haben bei Apothekern und Parfümeriehändlern.
Fabriken: 92 Bd. Sébastopol, Paris; in New York und London.
Zu haben in **Aarau** bei Herrn **Hagenbuch,** Coiffeur-Parfumeur,
**821 Rainstraße.** (4091

# Dr. med. Othmar Rychner
**in Ober-Entfelden**
**hat seine Praxis wieder aufgenommen.** (4741
**Sprechstunden:** Täglich von 8 bis 10 und von 12 bis 1 Uhr.

**Stampfzucker**
**Stock-Zucker**
**zu billigsten Preisen** (4721
bei **Joh. Schmidt** z. Bären.

Der Unterzeichnete als Pfleger des **Rudolf Wildi,** Negot., in **Suhr,** bringt an eine öffentliche Verkaufssteigerung:

a. **Montag den 29. Oktober** nächsthin, Abends 8 Uhr, in der **Pintenwirthschaft Kuhn** in **Suhr** ein zweistöckiges

**Wohnhaus**
mit zwei gewölbten Kellern, unter Ziegeldach, nebst einem Holzschopf, geschätzt und versichert für Fr. 785), sammt ca. 4½ Aren Garten- und Pflanzland. (4754

b. **Dienstag den 30. Oktober,** von Morgens 8 Uhr an in den **bisherigen Lokalitäten,** die noch vorhandenen
**Spezerei- und Quincaillerie-Waaren,**
das **Ladenmobiliar,** eine Parthie **grüne Flaschen** und **Steinkrügli, ein Handkarren** und anderes mehr.

Suhr, den 23. Oktober 1888.

**G. Widmer,** Sekretär.

# Für Viehbesitzer.

Der Unterschriebene macht hiemit bekannt, daß er mit einem frischen Transport von 20 Stück **großtragenden**
**Kühen** und **Kalbeln**
ab dem Markt von Zweisimmen nach Hause gekommen ist. **Kauf-** und **Tauschliebhaber** sind höflichst eingeladen, auf **Sonntag den 28.** und **Montag den 29. ds. Mts.,** bei
**Hermann Guggenheim,**
zur Speisewirthschaft Roth in **Erlinsbach** sich einzufinden. — Stallungen bei der Mühle. (4757


# Vieh-Steigerung.
**Gottfried Kümmerli,** Pächter auf **Riedbrunnen** bei **Schönenwerd,**
wird alldort **Montag den 5 November 1888,** von Morgens 9 Uhr an **8** theils neumelkige, theils tragende **Kühe** und **3 Rinder** an öffentliche und freiwillige Steigerung bringen. (4692
Der Verkauf geschieht gegen baar oder annehmbare Bürgschaft. Kauflustige werden zu dieser Steigerung höflich eingeladen.

Olten, den 18. Oktober 1888.

**Der Amtsschreiber von Olten-Gösgen:**
**H. Reinhard.**

...Museum Zürich p

Aarau, Freitag 26. Oktober 1888. № 255. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 5⁰.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Demokratische Postulate.

Unter diesem Titel schreibt Hr. Karl Müller, Redaktor in Bern, folgendes treffendes Situationsbild:

Der Ausbau unserer nationalen Einheit kann nur auf dem Wege der Demokratie erfolgen. Das ist ein politisches Axiom, dessen Richtigkeit Tag für Tag sich schlagender uns kundgibt. Mit den größeren Machtvollkommenheiten, welche mit der fortwährenden Vermehrung der Aufgaben des Bundes nothwendig verbunden sind, müssen gleichzeitig auch Garantien gegen den Mißbrauch dieser neuen Rechte durch die Zentralbehörden Hand in Hand gehen. Die neuesten Ereignisse auf dem Gebiete unseres innerpolitischen eidgenössischen Lebens weisen uns mit unerbittlicher Logik diesen Weg. Daß man dies in den letzten Jahren außer Acht gelassen hat, scheint sich jetzt rächen zu wollen. In der That gibt sich gegenwärtig im Lager der eifrigsten Einheitsfreunde eine gewisse rückläufige Bewegung kund. Organe, welche sonst in allen Fragen, welche unsere nationale Einheit betreffen, in vorderster Linie gestanden sind, sprechen sich gegen eine weitere Zentralisation im Sinne aus. Eine Partei, welche soeben in den politischen Theil ihres Programms die vollständige Abschaffung der Kantone, den Einheitsstaat als Postulat aufgenommen hat, erklärt sich in ihren Blättern gegen die vollständige Vereinheitlichung des Militärwesens unter den jetzigen Umständen.

Es ist die Politik des Bundesrathes in Sachen der politischen Polizei, welche diesen auf den ersten Augenblick sonderbar scheinenden Wandel hervorgebracht hat. Die Politik des Bundesrathes während der letzten Monate hat allen Einheitsbestrebungen einen Rückschlag versetzt, der nur durch die Zeit und durch eine weise Umkehr wieder gut gemacht werden kann. So sehr man diesen Rückschlag bedauern muß, so wenig darf man seine innern Gründe verkennen. Die nationalen Einheitsfreunde, die Unitarier, sind von jeher zugleich die eifrigsten Vorkämpfer und Vertheidiger unserer politischen Rechte und Freiheiten gewesen. Durch die Freiheit zur Einheit, das war ihre Losung. Eine Einheit, die unsere Freiheiten beschränken würde, wäre unhaltbar, weil sie der ganzen historischen Entwicklung unseres nationalen Einheitsgedankens widerspricht. Es ist deshalb wohl nicht zufällig, daß gerade von konservativer, föderalistischer Seite die jetzige innere Bundespolitik Zustimmung findet; denn diese hat indirekt dem Föderalismus den größten Vorschub geleistet und die eifrigsten Unitarier, die zugleich Demokraten sind, mißtrauisch gemacht. Man muß dieses Mißtrauen beklagen, aber man kann ihm nicht alle Berechtigung versagen. Die demokratischen Unitarier wollen eben keine büreaukratische Zentralisation, sondern gerade sie sind die entschiedensten Gegner der Büreaukratie.

Es ist indessen ein Unrecht, der büreaukratischen Mißgriffe wegen, welche in der letzten Zeit von Seiten des Bundes begangen worden sind, nunmehr jede Erweiterung der Bundeskompetenzen bekämpfen zu wollen. Es gibt eine Reihe von Gebieten, in welche diese Erweiterung auch unter den jetzigen Umständen durchgeführt werden kann, ohne jede Gefahr wachsender Büreaukratie. Speziell auf dem Gebiete des Militärwesens bedeutet die Vereinheitlichung nicht eine Vermehrung, sondern eine Verminderung der Büreaukratie, und die Vorschläge, welche bisher gemacht worden sind, um den Grundsatz der Einen Armee durchzuführen, bewegen sich sammt und sonders auf dem Boden einer dezentralisirten Verwaltung. Aber hier, wie so oft in aufgeregten Zeiten, entscheiden bei vielen nicht Vernunftgründe, sondern Gefühle.

Im Allgemeinen aber wird und muß, wie oben angedeutet, der Machterweiterung des Bundes gegenüber, ein Gegengewicht geschaffen werden durch entsprechende Erweiterung der Demokratie im Bunde. Es sind erst dieser Tage in öffentlichen Blättern und in Versammlungen die alten demokratischen Forderungen der Wahl des Bundesrathes durch das Volk, der Einführung des obligatorischen Referendums und der Volksgesetzgebungsinitiative wieder aufgestellt worden. Von Seiten einer Sektion des Grütlivereins ist an das Centralkomite desselben die Aufforderung gerichtet worden, es möchte eine Unterschriftensammlung in's Werk gesetzt werden, um eine Bundesrevision in diesem Sinne zu verlangen. Wir bekennen uns offen als Anhänger dieser Postulate und glauben an einen Sieg derselben in nicht zu ferner Zeit. —

Die Wahl des Bundesrathes durch das Volk ist eine Forderung, die einfach der unmittelbare Ausfluß des Souveränetätsrechtes des Volkes ist. Durch die Volkswahl des Bundesrathes würden alle Kreise des Schweizervolkes einander näher gebracht werden, wie durch kein anderes politisches Mittel. Der Unitarismus würde dadurch einen Fortschritt machen, wie ihn keine andere politische Institution sonst bewirken könnte. Die Parteien müßten in der ganzen Schweiz Anschluß und Verbindung mit einander suchen. Das demokratische Gegengewicht gegen die größere Einheit läge in der darin liegenden Vermehrung der Volksrechte selbst. Der Bundesrath selbst käme weniger in Gefahr, die Fühlung mit dem Volke zu verlieren. Den Einwand, daß das Volk die richtige Auswahl nicht zu treffen vermöchte, können wir nicht als stichhaltig anerkennen. Die direkte Volkswahl der Regierung in einer ganzen Reihe von Kantonen hat bewiesen, daß dieses Argument durchaus hinfällig ist. Auch ein allzurascher Wechsel wäre nicht zu befürchten. Denn das Volk ist in Personenfragen durchaus nicht sehr veränderungslustig, im Gegentheil häufig nur zu konservativ. Das Beispiel des Kantons Zürich, dessen Bevölkerung doch mit vollem Recht zu der politisch reifsten der ganzen Schweiz gezählt werden kann, hat gezeigt, daß die Beseitigung von politischen Gegnern durch die Volkswahl keine leichte Sache ist. Praktisch würde also in dieser Beziehung nicht viel geändert werden, wohl aber dürfte das Verantwortlichkeitsgefühl des Bundesrathes gegenüber dem Lande durch die Volkswahl bedeutend gehoben werden, und das wäre ein Gewinn, der nicht hoch genug zu schätzen ist.

Das obligatorische Referendum und die Volksinitiative sind ebenfalls politische Postulate der Demokratie, die sich in den Kantonen im Ganzen gut bewährt haben; sie bilden im Verein mit der direkten Volkswahl der Exekutivbehörde ein nothwendiges Korrektiv des einseitigen Parlamentarismus; sie befruchten das politische Leben und bewahren es vor Versumpfung. Ein gut organisirtes Referendum zumal wäre dem gegenwärtigen fakultativen Bundesreferendum, welches das Schicksal mancher Vorlagen einfach dem Zufall anheimgibt, weit vorzuziehen. Freilich dürfte dasselbe nicht eine einfache Kopie irgend eines kantonalen Referendums sein, sondern bedürfte einer ganz besonderen, den Bundesverhältnissen angepaßten Organisation.

### Zur Nationalrathswahl.

(Korrespondenz.)

Die Besprechungen und Aufrufe für die Nationalrathswahl am nächsten Sonntag sind in der Presse im Gange. Die Parteien haben Stellung genommen und ihre Kandidaten vorgeschlagen. Im Ganzen wurde die Diskussion bis jetzt würdig geführt und es ist wirklich kein Grund vorhanden, Ehrenmänner, wenn sie auch einer andern politischen Partei angehören, zu verunglimpfen. Die Kritik aber ist gestattet, und zwar nicht nur an den Kandidaten, sondern auch an den Empfehlungen derselben. Und so sei es uns erlaubt, es offen zu bekennen, daß der Lobgesang auf den liberalkonservativen Kandidaten allzu bombastisch war, um Wirkung zu üben. Ja das hohe Lied von dem vielen Geld, welches derselbe besitzen soll, ist geradezu dazu angethan, die übrigen Eigenschaften in Frage zu stellen. Das „Aarg. Tagbl." mag sich nun winden und drehen wie es will. Es ist einmal gesagt worden, der Mann habe Geld und nichts zu thun und deshalb erscheine er als der wichtigste Vertreter des gesammten Volkes, das im Schweiße des Angesichtes sein tägliches Brod sich verdient. Geldbesitz und gute Muße bilden keinen Grund, nicht gewählt zu werden. Als Wahlempfehlung in einer demokratischen Republik passen sie aber wie die Faust auf's Auge und machen den Eindruck, als müssen gewisse Blößen damit verdeckt werden.

Der Einmuth, welcher bei der demokratischen Versammlung in Kölliken geherrscht, hat im Lande einen guten Eindruck hinterlassen und es ist mehr als auffällig, daß Vereinzelte es nicht unterlassen können, die Kandidatur Zschokke immer noch zu portiren. Wäre Hr. alt Ständerath Zschokke in Kölliken vorgeschlagen worden, kein Anhänger des Hrn. Lüthi hätte es gewagt, den Willen der Versammlung nicht zu respektiren und wer die bleibenden Interessen der Partei höher stellt, als persönliche Rücksichten, der schießt keine Breschen in die Reihen der demokratischen Partei. Nichts liegt uns ferner, als die Kandidatur Zschokke an sich zu befehden. Aber heute ist sie für Jeden unmöglich, der treu zur Fahne steht. Ueberdies bietet Hr. Lüthi-Lüthi so viele Vorzüge, daß gar kein Grund vorliegt, von ihm abzugehen und die Partei zu verlassen. Gerade in Aarau sollte man nicht vergessen, wie eng und vielfach wir mit dem Bezirke Kulm verbunden sind und daß die Bürgerschaft — nicht diejenigen, welche viel Geld und nichts zu thun haben — gar keine Veranlaßung hat, unsre besten Nachbarn vor den Kopf zu stoßen. Daß dem Bezirke Kulm eine Vertretung gebührt, so lange er tüchtige Kandidaten stellt, wird kein billig Denkender in Abrede stellen und daß Herr Lüthy als Tabakindustrieller und Landwirth ganz speziell die Interessen des Bezirkes Kulm zu wahren wissen wird, scheint uns auf der Hand zu liegen. Und wer wissen will, ob Herr Lüthy oder der Kandidat der Liberal-Konservativen im Großen Rathe und im Verfassungsrathe mehr geleistet hat, der schlage die Protokolle nach. Es ist nicht zu viel gesagt, wenn wir die persönlichen Erfolge des Hrn. Lüthy in Finanz- und volkswirthschaftlichen Fragen als ganz hervorragende bezeichnen, während die Betheiligung seines Gegenkandidaten an den Diskussionen mehr einen allgemeinen Charakter hat, welche auf die Entscheidungen des Tages jeweils nicht von besonders einschneidender Wirkung war.

Und so sagen wir es aus voller Ueberzeugung, — ganz im Gegensatze zum „Aarg. Tagblatt", welches die Intelligenz seines Kandidaten bedeutend überschätzt — daß, wenn das aargauische Volk am nächsten Sonntage treue in seinem Dienste geleistete Arbeit höher stellt, als äußere Glücksumstände, es als den Mann seiner Wahl bezeichnen wird

Herrn **Großrath Lüthy-Lüthy** in **Schöftland.**

### Eidgenossenschaft

— ⊙ Bern. Hier verfolgt man mit großem Interesse die nächsten Sonntag in Ihrem Kanton stattfindende Nationalrathswahl. Man sähe zwar gerne Hrn. Zschokke hier einrücken, da man einen Mann von seinen Kenntnissen wohl brauchen könnte. Freilich gibt's auch Herren, von welchen man annimmt, daß sie froh sind, wenn Hr. Zschokke noch lange nicht wieder kommt. Die Herren Bundesräthe Welti und Droz betrachten ihn aber als ein enfant terrible, wenn nicht gar als einen unbequemen Dränger.

Doch begreift man sehr wohl, daß diesmal Hr. Lüthy-Lüthy in erster Linie steht, und in den hiesigen freisinnigen Kreisen wünscht man lebhaft, daß dieser überzeugungstreue Demokrat mit großer Mehrheit als Sieger aus der Urne hervorgehen möge. In allerlei Wissenschaften gelehrte Männer hat es im Nationalrath Viele, darum ist's nicht ein solcher Mann, den man dort braucht, sondern einen, der das Volk und seine Bedürfnisse kennt, der mit praktischem Blick auch praktisches Geschick vereinigt.

Gegen Hrn. Suter-Geiser wendet man nichts ein, als daß er in Bern helfen würde, das Zentrum, das bald mit den Ultramontanen liebäugelt, bald mit den Radikalen schön thut, aber in der Regel an den letzten den Verräther macht, zu vermehren. Gutes hat das Zentrum bis jetzt wenig oder nichts gewirkt; aber viel Gutes hat es verhindert oder doch es verschlechtert. Es ist darum nicht wünschenswerth, daß dasselbe eine Verstärkung erhalte, namentlich sollte es nicht von einem Wahlkreise aus geschehen, der bis jetzt immer demokratisch gewählt hat.

— Statistisches Bureau. Das eidgen. statistische Bureau bedarf auf Neujahr eine Anzahl Leute zur Bearbeitung der Resultate der Volkszählung. Die betreffenden Stellen sind noch nicht ausgeschrieben, dennoch seien der direkten und indirekten Anmeldungen jetzt schon fast so viel wie Sand am Meer.

## Kantonales.

### Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 25. Okt.

Im gegenseitigen Einverständniß des Großrathspräsidiums und des Regierungsrathes wird der Große Rath auf den 19. November und folgende Tage zu seiner ordentlichen Wintersitzung zusammenberufen.

In einem beim Großen Rath anhängig gemachten Rekursfalle soll die Frage zum Entscheid gelangen, ob die Administrativuntersuchungen auf dem Gebiete des Steuerwesens (insbesondere bei Steuerverschlagnißfällen) für die Finanz- und Kreditinstitute unseres Kantons der Zeugnißzwang bestehe? Der Regierungsrath spricht seine gutächtliche Ansicht dahin aus, daß ein solcher Zeugnißzwang gegenwärtig nicht zu Recht bestehe und daß dessen Einführung auch nicht wünschenswerth sei.

Bei der Wahlverhandlung vom 7. Oktober abhin ist im Bezirk Laufenburg als Mitglied des Bezirksgericht gewählt worden Herr Joh. Studer, Friedensrichter in Wittnau. Im Bezirk Aarau sind am 14. Oktober als Gerichtsersatzmänner gewählt worden: Die Herren Jakob Stirnemann von Gränichen, Notar in Aarau und Gottlieb Walther, alt Gemeindeammann in Ob.-Entfelden. Die beiden Wahlverhandlungen werden genehmigt.

Das Ordinariat des Bisthums Basel übermittelt zur Kenntnißnahme das erste Hirtenschreiben des neugewählten Bischofs von Basel und Lugano an die Bisthumsangehörigen.

Das von der Baudirektion vorgelegte Bauprogramm und Budget der Aarekorrektion für das Baujahr 1888/89 erhält die regierungsräthliche Genehmigung.

Zwischen der Direktion der Krankenanstalt und der Dienstbotenkrankenkasse Aarau ist ein Verpflegungsvertrag im Sinne von § 11. des Anstaltsdekretes abgeschloßen worden. Dieser Vertrag wird genehmigt.

Es erhalten ferner mit einigen Modificationen die Genehmigung: das neue Waldreglement der Ortsbürgergemeinde Böttstein, der neue Waldwirthschaftsplan für die Gemeindewaldungen von Kaiseraugst und der Wirthschaftsplan über die Staatswaldparzelle Wikartskeli bei Schupfart.

Die Kirchgemeinde Klingnau hat am 14. Okt. zu ihrem Kaplaneiverweser gewählt: Herrn Fridolin Käppeli von Meerenschwand. Diese Wahl wird genehmigt.

Unter Vermittlung der Direction des Innern ist nun auch auf dem Bezirksamt Brugg eine provisorische Geschäftsvertheilung in der Weise zu Stande gekommen, daß eine Neubesetzung der durch Todesfall vacant gewordenen Bezirksverwalterstelle zunächst nicht nothwendig wird. Zu ihren dortigen Amtsfunktionen übernahmen nämlich noch: Hr. Bezirks-Amtmann Frey das Armenwesen und die Titelrevisionen, Hr. Amtsrevisor Schaffner die ganze Bezirksverwaltung einschließlich der Verwaltung des Badarmenfondes Schinznach und Hr. Amtsschreiber Schilplin das Vormundschaftswesen. Im Uebrigen ist die Amtsstellung der drei Beamten zu einander und für sich die gleiche wie bisher.

— Das „Badener Tagblatt" ruft der Publikation der Fachberichte von der Münchener Ausstellung durch die zum Besuche derselben Unterstützten. Die Berichte sind abgegeben. Allein dieselben sind Eigenthum der Regierung, und bis diese in dieselben Einsicht genommen, dürfen sie doch anstandshalber nicht publizirt werden. So viel wir hören, werden die Berichte nicht in den Akten vergrauen.

— Baden. Die Wasserzuleitung zum Spital quartier (rechtes Limmatufer), die in letzter Zeit erstellt worden ist, hat am Kilbi-Montag ihre „Feuerprobe" bestanden, d. h. sie bewährte sich vollkommen mit Rücksicht auf die zu Feuerzwecken nöthige Leistungsfähigkeit. Damit ist ein alter Wunsch und ein ebenso altes Bedürfniß der Bewohner des Spitalquartiers erfüllt.

(„Fr. Pr.")

— Von der Kilbi in Villmergen berichten die „Freiämterstimmen": „Der Kirchweihaufzug ging beim prächtigen Herbstwetter vom letzten Sonntag bestens von Statten. Mit der Musik an der Spitze zogen die Kilbiräthe mit dem Kilbiweibel in Amtstracht, mit dem Nebelspalter als Kopfbedeckung, zu Pferd, die übrige Jungmannschaft zu Fuß, durch's Dorf auf den Sammelplatz in den Dorfmatten, wo nach althergebrachter Weise die Kilbigemeinde abgehalten wurde mit den obligaten Reden des Kilbiammanns und des Weibels, denen dann unter Beizug der Ehrenjungfrauen der öffentliche Tanz folgte. Hierauf war der Zug nach dem Gasthaus zum Rößli, allwo der zweite Theil des Kilbifestes sich vollzog."

### Zürich.

— Als Nachfolger Kappelers als Präsident des eidgen. Schulrathes wird Hr. Oberst Bleuler genannt.

### Bern.

— Die Stadt Bern hat an der letztes Jahr erhobenen gesammten Staatssteuer von rund 3,860,000 Fr. mit beinahe einem Viertel beigetragen; es kamen nämlich auf die Stadt Bern von diesem Betrage 920,000 Franken = 23,8 Prozent, auf das Land 2,065,000 Franken = 53,5 Prozent und auf den Jura 875,000 Franken = 22,7 Prozent.

### Uri.

— In Uri ist man mit der Errichtung einer schweizerischen Milchversuchsstation einverstanden. Eine solche solle ihre Resultate in volksthümlichen Schriften publiziren und in Luzern, eventuell Zürich errichtet werden.

— Das diesjährige Rütlischießen findet Mittwoch den 7. Nov. statt. Festgebende Sektion ist Obwalden, Festpräsident Hr. E. Cattani. Der Bundesrath spende die Ehrengabe. Die Sektionsbecher sollen diesmal besonders schön werden.

### Schwyz.

— Einsiedeln will das kantonale Schützenfest pro 1889 übernehmen. — Der hübsche Flecken erhält ein neues stattliches Schulhaus mit 14 geräumigen Schulzimmern. In der Klosterkirche sind neue Fenster mit Glasmalereien aus der Mayerischen Kunstanstalt in München, nach Zeichnungen des Stiftspaters Blättler angebracht worden. —

### Freiburg.

— In Botterens, Bezirk Greyerz, hat man eine alte Grabstätte entdeckt, die 50 oder gar 100 regelmäßig geordnete Gräber zählt. Die Gräber liegen 30 Centimeter unter der Erde, sind auf beiden Langseiten gemauert und mit Ziegelsteinen bedeckt. Die Größe ist verschieden, je nachdem die Gräber ein oder zwei Leichen enthalten. Die Gräber gehören unstreitig der gallo-römischen Periode an. In einem Grabe fand man ein Skelett ohne Kopf, in einem andern einen Kopf ohne weitere Körpertheile. Mit Ausnahme von 2 oder 3 Medaillen, von denen eine das Bild der Kaiserin Faustina aufweist, hat man weiter nichts gefunden.

### Solothurn.

— Der Verein junger Kaufleute in Schönenwerd hat seinen Jahresbericht ausgegeben, dem wir entnehmen, daß derselbe 56 Mitglieder zählt, worunter 14 junge Kaufleute und 33 unterstützende Mitglieder, alle meist aus Schönenwerd und Umgebung. Die Vereinsthätigkeit bezog sich nach dem Wirkungskreise derartiger Vereine auf kommerziellen und sprachlichen Unterricht und Pflege der Geselligkeit. Der Verein hat ein Vermögen von 774 Fr. 45 Rp.

### Waadt.

— Nächsten Sonntag treffen in Lausanne die schweizerischen Hotelbesitzer zur Jahresversammlung ein. Sonntags ist See- und Bahnfahrt nach Vivis, Montreux und Glion. Die Waadtländer Kollegen werden die Gäste allerorts bestens empfangen.

### Wallis.

— Im Einsischthale gibt es reichhaltig Kupferminen, die man bisher großer Transportkosten wegen nicht ausbeuten konnte. Man hat nun den Abbau probirt, bei Zinal den Erzgang angehauen u. aus 18 Ctr. Erz 135 Pfd. Kupfer gewonnen oder 8 %. Das Erz wird geröstet, mit Schwefelsäure ausgelaugt und aus der Kupfervitriollösung mit einer Dynamomaschine das reine Kupfer niedergeschlagen. Da genügend Wasserkraft vorhanden ist, so steht eine rentable Industrie in Aussicht.

## Ausland.

— In Frankreich ist General Boulanger eingeladen worden, vor der Revisionskommission seine Ansichten über die Verfassungsrevision zu entwickeln. Er antwortete auf die an ihn gestellten Fragen meist ausweichend, berief sich auf seine Reden und verwies auf die konstituirende Versammlung. Die Wiederaufrichtung der Monarchie indessen erklärte er für unmöglich, da zwei Drittel des Landes sich erheben würden, falls man einen solchen Versuch wagen sollte. Die Frage der Trennung des Staates von der Kirche will er durch eine Befragung und Willensäußerung des Landes entschieden wissen. Das Heer soll nach seiner Ansicht der Politik fern bleiben, den Soldaten das Stimmrecht nicht zustehen.

— Der italienische Minister der öffentlichen Arbeiten beendigte die Studien über den Durchstich des Simplon und kam zu Resultaten, die den schweizerischen Vorschlägen günstig sind. In nächster Zeit wird sich der Ministerrath mit der Frage zu befassen haben, um die Antwort auf die vor einigen Monaten vom schweizer. Bundesrath eingereichte Note festzustellen, in welcher er Italien einlud, mit der Schweiz über die Eröffnung des Simplon zu unterhandeln.

— Große Aufregung herrscht in Württemberg über die „Enthüllungen", welche die „Münchener Neuest. Nachr." vom König gebracht und die wir unsern Lesern vorgeführt haben. Das Blatt ist in Stuttgart konfiszirt worden.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Bedeutenden Schaden haben diejenigen Bewohner von Oensingen erlitten, welche bei der letzten Wassergröße Wasser in die Keller bekamen und die bereits eingeheimsten Kartoffeln nicht mehr flüchten konnten. Diese gehen total in Fäulniß über. Um sie bestmöglich zu Nutzen zu ziehen, wird der größte Theil derselben nun für die Schweine eingekocht.

— Ein einziger Händler hat in Hägendorf und Umgegend 250 Wagenladungen Obst (zu 100 Doppelzentner angekauft, der Doppelzentner durchschnittlich zu 3 Fr.; kein hoher Preis, aber man sei froh, einen Abnehmer zu finden.

— Ein Hägendorfer junger Landwirth mußte ein am Fleckfieber erkranktes Schwein schlachten. Er hatte sich vorher an der Hand geritzt, zog sich eine Blutvergiftung zu und starb, nachdem ihm der Arm abgenommen worden, im Kantonsspital.

— Fremde Weine. Die Weinlese ist zu Ende, schreibt das „Feuille d'avis". Die Quantität ist eine geringe.

Die weißen Weine von 1888 sind sehr offerirt und ihr Preis variirt von 27 bis 34 Cts. der Liter. Die rumänischen Weine von 1887 galten 38 Cts. Die Weine Neapels sind mittelmäßig. Die weißen Neapolitaner sind zu 28 Fr. der Hektoltr. ausgeboten, aber sie sind sehr mittelmäßig. In Südfrankreich ist der Handel nicht lebhaft und der Preis variirt nach der Farbe. Die Qualität ist im Allgemeinen mittelmäßig. Mit der Quantität ist man zufrieden.

— Unglück im Bahndienst. Am 25. ds. ist im Bahnhof von Renens, Waadt, ein Unglück passirt beim Vorbeigehen des Zuges nach Vallorbes. Der Zugführer Truant wollte das Geleise überschreiten, um einen Brief in den erwähnten Zug zu werfen. Er wurde von der manövrirenden Maschine erfaßt, fiel und die Räder eines Wagens schnitten ihm das rechte Bein ab.

— Ein liebenswürdiger Schwager. Der Dieb, welcher letzthin eine schöne, dem Hrn. Menzi, Landwirth in Geberiswil, Oberbüren, gehörende Kuh entwendet hat, ist in der Person des Schwagers des Bestohlenen, Bahnwärter Obi von Goßau, entdeckt worden. Obi soll zugestanden haben, weitere Kuhdiebstähle, welche in den letzten Jahren in den politischen Gemeinden Oberbüren, Henau und Uzwil begangen wurden, verübt zu haben.

— Letzten Samstag Abend wurde dem von Zürich abgehenden Basler zug versuchsweise ein Wagen 1. und 2. Klasse angehängt, der elektrisch beleuchtet war. Die Probefahrt ging nur bis Brugg und von da wieder zurück und soll vollkommen befriedigt haben. Die Maschinenfabrik Oerlikon hatte die Batterie geliefert.

— In Essen fand dieser Tage vor dem Schwurgericht die Wiederaufnahme des Strafverfahrens gegen einen am 22. April 1884 wegen Mordes zum Tode verurtheilten Bergmann Adam Lischewsky ihren Abschluß. Lischewsky wurde als unschuldig erkannt und freigesprochen, nachdem er viereinhalb Jahre im Zuchthause gesessen hatte. Die Geschwornen veranstalteten eine Sammlung für den Armen.

— Und er kriegt sie doch noch trotz dem Veto einiger bismarkfreundlicher Schweizerblätter. Die Battenberger'sche Heirat nämlich, die dem Fürsten Bismarck so viel Kopfzerbrechens gemacht, soll nun doch stattfinden. Die Trauung des Prinzen Alexander von Battenberg mit der Prinzessin Viktoria von Preußen soll in den nächsten Wochen in aller Stille in der Kapelle des Schlosses Windsor vor sich gehen. Die Nachricht wird zwar dementirt, aber unsere Leserinnen werden darauf wetten, daß der Schluß des Romans so und nicht anders ausfallen wird.

— Die Nähmaschine armer Leute ist unpfändbar — mit dieser Entscheidung schließt in Trier ein sich um die Nähmaschine drehender Prozeß ab, welcher drei Instanzen durchlaufen hat. In den Entscheidungsgründen ist ausgesprochen, daß die Nähmaschine der Frau des Arbeiters zu den nicht der Pfändung unterliegenden Gegenständen gehört, welche als nothwendig zur Ausübung des Berufes für die Arbeiterin nicht entbehrlich sind.

— Im Bärenzwinger. Man berichtet aus London vom 15. Oktober: „Ein verzweifelter Kampf mit einem Bären fand in Northampton in den großen Franklin'schen Bergnügungsgärten statt, wo die dortige Freiwilligen-Abtheilung ein Manöver abhielt. Durch das lebhafte Schießen wurden die wilden Thiere, die dort gehalten werden, in große Erregung versetzt und als der Bärenwärter Gotch den Zwinger seiner Pfleglinge betrat, fiel ein Bär von hinten über ihn her und schlug ihn mit einem Prankenhieb so zu Boden, daß Gotch die Besinnung verlor. Dann nahm er den Kopf des Unglücklichen zwischen die Vordertatzen und fing an, auf denselben einzubeißen. Die herzuströmende Menschenmenge veranlaßte ihn nun zwar, davon abzustehen, doch hielt er den Leblosen fest an sich gepreßt, indem er den vor dem Gitter Stehenden wild die Zähne entgegenfletschte. Niemand wagte zunächst, den Zwinger zu betreten und dadurch, daß der Oberlieutenant Hollis von der Freiwilligen-Abtheilung mit dem Säbel durch die Gitterstäbe auf das Ungethüm einhieb, reizte er nur seine Wuth noch mehr. Endlich nahm Lieutenant Hüll das Gewehr von Einem aus der Mannschaft, pflanzte das Bajonnet auf, stieg in den Zwinger und ging der Bestie zu Leibe. Als dieselbe das Bajonnet in der Schulter fühlte, ließ sie von ihrem Opfer ab und stürzte sich auf den Offizier. Dieser aber vertheidigte sich so geschickt und wußte ihr mit seiner Waffe so gefährliche Wunden beizubringen, daß sie sich in einen Winkel zurückzog. Nachdem man Gotch schwerverletzt aus dem Zwinger geholt, verließ auch Lieutenant Hüll den gefährlichen Aufenthaltsort, von begeisterten Zurufen der versammelten Menge begrüßt."

— Auf dem Gute Ruchocice in Posen arbeiteten acht Mädchen bei einem starken Regenguße den ganzen Tag über im Akkord beim Zuckerrübenausnehmen auf dem Felde, wobei sie

bis auf die Haut durchnäßt wurden. Die Mädchen kamen Abends durchnäßt und vor Kälte zitternd nach ihrem gemeinsamen Quartier auf dem Hofe. Es wurde der Kochherd, welcher mit Eisenplatten, und Ringen versehen ist, stärker als sonst mit Steinkohlen geheizt. Als Tags darauf keines der acht Mädchen zur Arbeit kam, wurde die Thüre zur Schlafstelle mit Gewalt geöffnet, und es bot sich ihnen hier ein grausiger Anblick dar. Sämmtliche acht Mädchen lagen bewußtlos da. Dem Arzt gelang es, vier Mädchen ins Bewußtsein zurückzurufen; die andern gaben ihren Geist auf. Nach einigen Tagen starben jedoch von den vier ins Bewußtsein zurückgerufenen Mädchen noch drei und nur das achte dürfte am Leben erhalten bleiben.

## Neueres & Telegramme.

Lausanne, 24. Okt. Die hiesige Kantonalbank hat den Diskonto auf 4½% erhöht.

Paris, 25. Okt. Der deutsche Botschafter Graf Münster und Minister Goblet sind dahin übereingekommen, daß das deutsche Konsulats-Wappen in Havre von dem Polizeikommissär in Gegenwart des Unterpräfekten an seine Stelle gebracht werden und damit der Zwischenfall erledigt sein sollte.

Duisburg, 25. Okt. Die Beschlagnahme der Mackenziebroschüre ist soeben vom Landgericht Duisburg aufgehoben worden.

Der Papst weist 300,000 Lire für die Antisklaverei-Bewegung an.

Wien, 25. Okt. Zufolge Meldungen aus Belgrad hat die vollzogene königliche Ehescheidung durch ihre eigenartige Erledigung in allen Kreisen eine tiefgehende Erregung hervorgerufen. Pirolschanaz, der Vertreter der Königin, beabsichtigt gegen die autokratische Entscheidung des Metropoliten einen Protest beim Patriarchen von Konstantinopel zu erheben. Die Bischöfe Demetrius und Nicanor wurden ihrer Stellen enthoben.

Kairo, 25. Okt. In Wadi-Halfa sind Eingeborne angekommen, welche das Gerücht von dem Erscheinen eines europäischen Anführers in der Provinz Balwel-Gasel bestätigen; der weiße Führer soll eine imposante Streitmacht befehligen, nach Norden vorrücken und die Derwische vor sich her treiben. Andere sagen, der Mahdi habe drei Dampfer und 3000 Mann gegen die Europäer gesandt, doch besitzt man keine Nachricht von der Expedition. — Depeschen aus Suakim erwähnen ein Gerücht, wonach der Mahdi gestorben sei.

Redaktion: **F. J. Spühler.**

### Erklärung.

Da der neueste Kampf wegen der dritten Hauptlehrerstelle an der Bezirksschule Frick Anlaß zu Artikeln in den „Aarganer Nachrichten", in der „Botschaft" und im „Frickthaler" gegeben hat und in Folge einer Einsendung in Nr. 251 der „Aarg. Nachrichten" die eine und andere Persönlichkeit und so auch der Unterzeichnete als Urheber der frühern Einsendungen verdächtigt worden sind, so erkläre ich:

1) Meine Ansichten über die fragliche Schulangelegenheit habe ich als Mitglied der Bezirksschulpflege Frick im Sinne der Erhaltung der 3. Lehrstelle offen und frei in den Sitzungen der Behörde ausgesprochen und begründet.

2) In der ganzen Angelegenheit habe ich kein Wort weder in diese noch in jene Zeitung geschrieben. Ich ersuche die „Aarg. Nachrichten", mir die Wahrheit dieser Behauptung ihrerseits zu bezeugen.

3) Wenn ich mich in der gegebenen Schulangelegenheit nicht für Aufhebung, sondern für Erhaltung der bisherigen Lehrstelle ausgesprochen habe, so ist dieses deshalb geschehen, weil ich darin keine Nachtheile für die Pastoration der Kirchgemeinde Frick, Gipf-Oberfrick finde und weil ich eine auf möglichst breiter Grundlage ruhende Bezirksschule Frick als eine absolute Nothwendigkeit für unsern Landestheil längst er kannt und angesehen habe und auch fernerhin anerkennen werde.

Dies sind meine Ansichten, zu denen auch unsere schulfreundliche Bevölkerung in ihrer großen Mehrheit sich bekennt.

Wittnau, den 24. Oktober 1888.

Hermann Müller, Pfarrer.
Mitglied der Bezirksschulpflege Frick.

Hr Pfarrer Müller ist weder Einsender der fraglichen Artikel noch haben wir die Ehre, denselben überhaupt zu unsern Correspondenten zu zählen Die Red.

**Getreidebericht von Rorschach** vom 25. Oktober.
Ausstich Theißweizen Fr. 21.75. - 22. Prima Ungarweizen 21.25—21.75. Rumänischer 25.00—25.50. Russischer 23.00—24.50. Hafer deutscher 15.75—16.75. do böhmischer 16.50—17.25. Alles per Mztr. Tendenz: Weizen sehr fest. Lagerbestand 80,045 Mztnr. — Preisbestimmungen der Müllerkommission (nicht amtlich): 1 Kilo Mehl halbweiß 41 Rp., 2½ Kilo Brod halbweiß 98 Rp.

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2 Cels.

| 1888 Oktbr. | Beobachtungszeit | Thermometer in Celsius | Barometerstand i. mm Absol. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Hygrom. relat. Feuchtigk. | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 25. | Mittgs. 1 U | +12,1 | 735,6 | 769,5 | SWi 1/2 | 51 | hell |
| 25 | Abends 9 „ | +4,4 | 737,0 | 770,8 | W° | 91 | „ |
| 26. | Morg. 7 „ | +0,8 | 738,7 | 772,9 | W° | 91 | Nebel |

Beobachtung um 7 Uhr früh:
Maximum +0,7 Minimum +12,5
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh: — mm.

**Zürcher Witterungsbericht** vom 26. Oktober.
Anhaltend mildes und zunächst noch meist heiteres Wetter.

**Pariser Observatorium** vom 25. Oktober.
Wahrscheinlich Ostwind, schönes Wetter, niedrige Temperatur.


## Vereinschronik.

### C. V.

**Hauptprobe:**
Gemischter Chor **punkt** 7½ **Uhr,**
Männerchor „ 8½ „
Daß Niemand fehle! [4801

### Artillerie-Verein.

**Sonntag den 28. Oktober,**
Vormittags 8 Uhr.
**Letztes Revolverschießen**
4794] im **Schachen.**
Munition mitbringen.

### Unteroffiziers-Verein Aarau.

Ausmarsch nach Schöftland **Sonntag den 28. Oktober** Nachmittag. [4789
Sammlung in der Brauerei Affenkasten 12½ Uhr. Zahlreiche Betheiligung erwartet
**Der Vorstand.**

## Gasthof z. Rößli.

**Heute** (4796
filet de lièvre, à la crême.

**Heute** Abend 5 Uhr
**Blut- & Leberwurst**
bei dem sich bestens empfehlenden
4797 **O. Häfliger,** Metzger.

**Frische**
**Blut- & Leberwurst**
nebst **neuem Tyroler Walliser** und **Meilener Sauser** im besten Stadium empfiehlt aufs beste [4802
**Johann Eggimann,** Wirth.

**Straßburger Sauerkraut**
empfiehlt billig [4694
Frau **Nadler,**
neben der obern Mühle.

**Straßburger Sauerkraut**
im Anbruch und in Fäßchen von 12½ bis 200 Kilo (4669
empfiehlt **F. Gloor-Siebenmann.**

**Schönste**
**Tyroler Marronen**
empfiehlt (4781
**Eduard Eggen.**

**Kartoffeln,**
**rothe und schwarze,**
werden **Samstags** am **Bahnhofe** ausgewogen. [4773
**Dürr.**

**Vellliner Marroni**
in schönster Frucht bei
4798] **L. A. Stephani.**

## Handwerkerschule Aarau.

### Der Unterricht des Winter-Semesters
beginnt
**Sonntag den 28. Oktober 1888**
nach nachstehendem Stundenplan:

| | | |
|---|---|---|
| **Sonntag:** | 8—11 | Konstruktives Modelliren. |
| | 9—11 | Freihandzeichnen III. |
| | 8—11 | Rechnen, Deutsch I. (4794 |
| | 8—11 | Holzschnitzen. |
| **Montag:** | ½8—9 | Rechnen II., Buchhaltung. |
| **Dienstag:** | 1—2 | Geometrie I. |
| | 2—4 | Technisch Zeichnen I. |
| | ½8—9 | Rechnen II., Buchhaltung. |
| | ½8—½10 | Modelliren in Thon, Gyps und Wachs. |
| **Mittwoch:** | 1—4 | Technisch Zeichnen (für Schreiner, Bauhandwerker ꝛc.). |
| | ½8—9 | Freihandzeichnen II. (Ornamentik). |
| **Donnerstag:** | ½8—½10 | Freihandzeichnen II. (Perspektive). |
| | ½8—½10 | Französisch. |
| **Freitag:** | 1—4 | Technisches Zeichnen, (für Metall-Arbeiter, Mechaniker ꝛc.). |
| | ½8—½9 | Mechanische Physik. |
| | ½9—½10 | Darstellende Geometrie. |

**Neueintretende Schüler** haben sich **Sonntag den 28. Oktbr. im Schulhause** anzumelden.
Handwerker und Gewerbetreibende werden ersucht, die Lehrlinge zum Besuche des für sie so nöthigen Unterrichts anzuhalten und ihnen die hiezu erforderliche Zeit zu gewähren.
Gesellen und Arbeiter sind ebenfalls eingeladen, einzelne Spezialfächer: Holzschnitzen, Konstruktions-Modelliren, Mechanik ꝛc. zu besuchen.
**Die Direktion.**

## Wahlaufruf.

### Wähler des 1. aargauischen Wahlkreises!

Laßt Euch nicht irre führen, haltet fest an der in Kölliken mit so großem Mehr aufgestellten Kandidatur.
Herr **Lüthy-Lüthy** ist es, der im Großen Rathe den Antrag gestellt und damit auch durchgedrungen ist: Die Staatsbeiträge für das Armenwesen an die armen Gemeinden zu vergrößern.
Ihm ist es zu verdanken, daß die Gemeinden an die Lehrerbesoldungen mehr als das Doppelte erhalten als früher.
Schreibt daher am Sonntag bei der Nationalrathswahl auf Eure Stimmkarte: (4786
**J. Lüthy-Lüthy, Großrath,**
**in Schöftland.**

**Verlade morgen Samstag**
ausschließlich **nur** prima
**Tafeläpfel.**
Offerten nimmt entgegen (4803
**Gustav Hoch.**

4791] **Schöne große**
**Quitten**
sind zu verkaufen im **Binsenhof.**

## Kastanien

empfiehlt billig (4736
**Frau Nadler,**
neben der obern Mühle.

Ein jüngerer williger Mann sucht Beschäftigung im **Bureau oder Magazin.** Offerten sub. M. R. an die Exped. erbeten. [4788

**Junges fettes** [4804
**Schaffleisch**
bei **Siegrist Ryniker.**

**Fleischmarkt. Stand Nr. 7.**
I. Qualität **Rindfleisch,** ganz junges fettes **Kuhfleisch,** frisches **Schweinefleisch** und fetten **Speck** und **Flammenschmalz** empfiehlt bestens [4790
**J. Mattenberger,** Metzger,
Buchs.

Empfehle zur gefälligen Abnahme I. Qualität **Rindfleisch, Kalbfleisch und Schweinefleisch,** sowie gutes junges **Bergschaffleisch** à **60** und **70 Cts.** Ganz fetten **Speck** und **Flammenschmalz** und verschiedene Wurstwaaren. [4775
**O. Häfliger,** Metzger.

In der **Brauerei „Hirschen" Aarau** könnte eine brave Tochter als **Kellnerin** eintreten. (4788



**Sonntag den 28. Okt. 1888**
**Tanzbelustigung**
**im Binsenhof**
bei ausgezeichnetem
**Oberflachser- Tyroler- und Walliser-**
wozu freundlichst einladet
**Sauser**
**F. Ryniker.** (4795

## Bitter Dennler Interlaken.

**Spezialitäten-Neuheit!**

**Wermuth Bitter**
(Vermouth tonique)
repräsentirt den Wermuth feinster Italiener Marke mit Dennler Bitter in dem durch den praktischen Konsum erprobten und dem Magen zuträglichsten Mischungsverhältniß. Trübt sich in dieser Form weder mit Wasser noch Syphon und ist weit angenehmer zu trinken als bei zufälligen Zusammengießen von Wermuth und Bitter diverser Sorten. **Neue Wirthschafts-Konsumation!** Preis Fr. 2 per Originalflasche. (1 Liter).
**Ausschank in vielen Wirthschaften.**

**Dulcamaro**
(Gesundheits- und Dessertwein) vereinigt die hygienischen Eigenschaften des Dennler Bitter mit denjenigen der Chinarinde und des reinen Malagaweines. Ein vorzüglicher Medizinalwein in schwachem Alkoholgehalt zur Hebung der Kräfte bei Kranken, Rekonvalescenten u. Gesunden. Vermöge seines angenehmen Geschmackes als Dessertwein einem Sherry, Portwein, Madeira ꝛc. ebenbürtig. Preis Fr. 3 per ½ und Fr. 1. 60 per ½ Originalflasche 4046
**In der Wydler'scher Apotheke zu haben.**

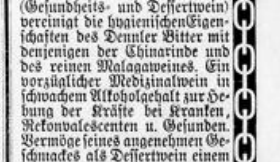
Versandt à 12 und 24 Flaschen ab **Interlaken** und **Zürich.**
**Hauptvertreter** für den Kt. Aargau: **Jos. Keller** in **Baden.**

**E. Strub, Tapezierer.**
**Spiegel**
**in Holz- und Goldrahmen**
billigst bei [4792
**E. Strub,** Tapezierer.

**Günstige Gelegenheit**
**für Kantonsschüler.**
Ein noch ganz neues, noch nie gebrauchtes, fein ausgestattetes,
**neusilbernes Reißzeug,**
im Werthe von 60 Frkn, äußerst billig, weit unter dem Ankaufspreis, zu verkaufen. Wer sagt die Exped. ds. Blattes. [4787

**Wand- und Tafelschoner,**
so lange Vorrath, à **2 Fr.** per Stück bei [4793
**E. Strub,** Tapezierer.

**Lehrlings-Gesuch.**
Ein starker Jüngling könnte unter günstigen Bedingungen die **Groß- und Kleinbäckerei** gründlich erlernen und sofort eintreten. Bei wem, sagt die Exped. [4769



**Kartoffeln**
**rothe und blaue** beste Qualität zum Einkellern empfiehlt
4800] **Gustav Hoch.**

**Lehrlings-Gesuch.**
Wo ein ordentlicher Knabe die **Schlosserei** erlernen kann, sagt die Exped. ds. Blattes. [4799

**Billig zu vermiethen:**
Ein hübsches **Logis** von 2 bis 3 Zimmern mit Wasserleitung. Zu erfragen bei der Exped. (4782

Eine **Magd,** welche kochen kann, das Hauswesen und die Gartenarbeit versteht, sucht in Aarau Stelle. Nachfrage bei der Exped. (4785

**V. Fernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

**C. Herzog, Schneider,**
**Halden 252,**
bringt sich dem geehrten Publikum von Aarau für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten in höfliche Erinnerung zu Haus wie auf die Stören. (4715
Es empfiehlt sich angelegentlich
**Obiger.**

Frische Lachs,
„ Soles,
„ Scheelfische,
„ Hasen,
„ Hasenpfeffer,
„ Rehziemer,
„ Rehpfeffer,
„ Poulets,
Straßburger Sauerkraut,
Berner Fleischwaaren,
Frankfurter Bratwurst,
„ Leberwurst,
Gothaer-Wurst,
Mailänder Salami
empfiehlt bestens
4765] **Jäcker-Rodel.**

Fortwährend
**Gallerichpasteten**
**und Hasenpfeffer**
empfiehlt (4779
**B. Siebenmann-Ackermann.**

**Prima**
**süßen Waadtländer**
**Wettinger**
im Stadium (4784
bei **B. Siebenmann-Ackermann.**

**Cognac**
fine Champagne.
In allen Fällen verwendbar wo die HH. Aerzte solchen verordnen.
Direkter Bezug.
**Aug. Brunnhofer-Meder,**
4202) Zollrain, Aarau.

Schöne
**Tyroler Marroni**
empfiehlt bestens [4761
**F. Gloor-Siebenmann.**

**Tyroler und Italiener**
**Marroni**
empfiehlt [4760
**E. Waßmer z. Adler.**

**Neue**
gespaltene und ganze
**gelbe Erbsen**
grüne, erlesene
**Zucker-Erbsen**
**weiße Böhnlein, Grünkern, Knorr's Suppeinlagen**
empfiehlt bestens (4780
**Eduard Eggen.**

**Stearinkerzen**
feinste Qualität
**La Triomphante**
Grösste Leuchtkraft
Unübertroffen
verkauft in
**AARAU:**
**G. Bertschinger-Wild.**
**F. Gloor-Siebenmann.**
**G. Herzog.** (4776
**L. A. Stephani.**


# Cäcilien-Verein Aarau.

# I. Abonnements-Concert

**Samstag den 27. Oktober, Abends 8 Uhr**

**im Saalbau**

unter gefl. Mitwirkung von Frl. **Sophie Suter** aus Schönenwerd, (Sopran), Frl. **Emilie Vonwiller** aus Aarau (Klavier) und einiger Musikfreunde aus Zürich.

Direktion: Herr E. Käslin.

**PROGRAMM.**

| | |
|---|---|
| „Quartett" G-dur für 2 Violinen, Viola u. Violoncell (Allegro vivace; Menuetto; Andante cantabile; molto allegro.) | v. W. A. Mozart |
| „Altdeutsche Volkslieder" für gemischten Chor | v. Johs. Brahms. |
| a. Sanct Raphaël | |
| b. In stiller Nacht. | |
| c. Bei nächtlicher Weil' | |
| „Variationen" aus dem Streichquartett in A-dur. | v. L. v. Beethoven. |
| „Lieder für Sopran" (Frl. Suter.) | |
| a. Mondnacht } | v. R. Schuman. |
| b. Aufträge } | |
| c. Getreunt, aber wie schwer, | v. Prohazka. |
| „Andante religioso" für Violoncell (Herr Nägeli aus Zürich.) | v. Hugo Becker. |
| „Menuett aus dem Streichquartett" in A-moll | v. Fr. Schubert. |
| „Lieder für Männerchor" | |
| a. Treue (Ged. v. Ed. Dössekel.) | v. E. Käslin. |
| b. Auf der Wacht | v. A. Billeter. |
| Walzer für Pianoforte (Frl. Vonwiller.) | v. Dvořák. |

**Preise:** Reservirter Platz Fr. 2. 50, nicht reservirter Platz Fr. 2. — Gallerie und Schülerbillete Fr. 1. —. (4746
Programme mit Text 20 Cts.

Billete für reservirte und nicht reservirte Plätze sind von **Freitag Morgens** bis **Samstag Abends** in der Buchhandlung **Sauerländer** am Graben, Schüler- und Gallerie-billete sowie Programme dagegen nur Abends an der **Kasse** zu beziehen.

Cassa-Eröffnung Abends 7½ Uhr, Ende des Concerts 9½ Uhr

Dem Concerte folgt eine

## Abendunterhaltung mit Tanz,

(Wirthschaft im grossen Saal, Tanz im Theatersaal.) wozu unsere **Ehren-, Aktiv-, Passiv** u. **Freien-Mitglieder** freundlich einladet

Der Vorstand.

# Vorträge
## zu Gunsten der Stadtbibliothek Aarau.

Im **Theatersaale des Saalbaus** werden an nachstehenden **Mittwochabenden** folgende Vorträge gehalten:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 31. Oktbr. | 1888: | Hr. | Fürsprech Dr. Leupold: „Sturz der helvetischen Republik im Jahre 1802". |
| 7. Novbr. | „ | „ | Prof. Dr. Adolf Frey: „Draumor". |
| 14. | „ | „ | Stadtschreiber A. Nigali: „Gertrud Elisabeth Mara, eine deutsche Gesangskünstlerin des 18. Jahrhundetts". |
| 21. | „ | „ | Prof. Dr. J. Winteler: „Der heilige Severin." |
| 28. | „ | „ | Rektor J. Suter: (Das Thema wird später bezeichnet). |
| 5. Dezbr. | „ | „ | Pfarrer X. Fischer: „Franz Xaver Brouner, ein Lebens- und Charakterbild". |

**Abonnements** à Fr. 3 für sämmtliche Vorträge, sowie **Einzel-Billets** à Fr. 1 sind in der Buchhandlung **H. R. Sauerländer** und jeweilen an der **Kasse** zu beziehen. Für **Schüler** und **Schülerinnen** werden Abonnements à Fr. 1 für alle Vorträge bei den **Pedellen** des städtischen Schulhauses und der Kantonsschule abgegeben. (4758

**Die Kommission der Stadtbibliothek Aarau.**


# Dr. med. Othmar Rychner
**in Ober-Entfelden**
**hat seine Praxis wieder aufgenommen.** (4741
**Sprechstunden:** Täglich von 8 bis 10 und von 12 bis 1 Uhr.


**Sonntag den 28. Oktober 1888**

# Abendunterhaltung

verbunden mit
**Theater-Aufführung und Gesang**
gegeben vom
**Deutschen Arbeiter-Verein Aarau**
**im Festsaal.**

**Programm:**

I. Theil.

1) „Wenn am Walde die Rosen blüh'n" von G. Weber.
2) **„Uebermuth thut niemals gut."** Jäger-Schwank in drei Akten von J. Becks.
3) „Schiffergesang" von J. Heim.
4) **Hansl und Gretl im Tyroler National-Costüm** in 2 Akten.
5) „Serenade," Quartett von H. Schläffer.

II. Theil.

**Gemüthliche Unterhaltung mit Tanz u. komischen Vorträgen.**

Preise der Plätze: 1. Platz 80 Cts., 2. Platz 60 Cts.
Kassen-Eröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. — Programme an der Kasse.
Wirthschaft von **Egloff** im Schachen.
Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein **Der Verein.**

# Kulturgesellschaft des Bezirks Aarau.
## Generalversammlung
**Sonntag den 28. Oktober, Nachmittags 3 Uhr, im „Bären" in Suhr.**

**Traktanden:**

1. Die Nothwendigkeit der Errichtung von Krankenmobilien-Magazinen. Referent: Hr. Dr. G. Schenker.
2. Genehmigung der Rechnung pro 1887/88 der Allgem. Aarg. Ersparnißkasse in Aarau.
3. Beitrag an die Diakonissenstation Aarau, zur Erweiterung der Armenkrankenpflege.
4. Geschäftliches. (4755

Zu zahlreichem Besuche dieser Versammlung werden Mitglieder und Freunde unserer Bestrebungen eingeladen.

**Der Vorstand.**


Herbst- & Winter-
# Unter-Kleider
**in Baumwolle, Vigogne und Wolle**
4634) für
Herren, Damen und Kinder
**in anerkannt größter Auswahl zu billigsten Preisen.**
**Rohe Mannshosen** von 70 Cts. an
**Rohe Frauenhosen** von Fr. 1. 20 an.
**We. Jean Kiefer & Cie., Aarau**
Solothurn. — Lausanne. — Olten.

# Für Viehbesitzer.



Der Unterschriebene macht hiemit bekannt, daß er mit einem frischen Transport von 20 Stück **großtragenden**
**Kühen** und **Kalbelen**
ab dem Markt von Zweisimmen nach Hause gekommen ist. **Kauf-** und **Tauschliebhaber** sind höflichst eingeladen, auf **Sonntag den 28.** und **Montag den 29. ds. Mts.,** bei
**Hermann Guggenheim,**
zur Speisewirthschaft Roth in **Erlinsbach** sich einzufinden. — Stallungen bei der Mühle. (4757

**Billigstes und empfehlenswerthestes Kreuz-Los.**

Holländische
**Weisse**
# Kreuz-Lose

Genehmigt durch königliche Beschlüsse vom 3. Juni 1876, 3. Januar 1881 und 10. Juni 1887 Garantirt durch einen bei der Niederländischen Bank in Amsterdam deponirten Sicherstellungsfond und einen Reservefond.

Haupttreffer:

| | | |
|---|---|---|
| **200,000** | **30,000** | **10,000** |
| **100,000** | **25,000** | fl. |
| **50,000** | **15,000** | holl. |

und zahlreiche ansehnliche **Nebentreffer.**

**Kleinster Treffer:**
den jedes Los gewinnen muss,
schon jetzt **14 fl. holl.,**
steigt bis **25 fl. holl.**

Jährlich drei Ziehungen.

Nächste Ziehung am **1. Dezember 1888:**

*Haupttreffer 100,000 fl. holl.*

Wir erlassen Originallose zum Course von **Fr. 27. 25 per Stück.** (4662

**Allgemeine Creditbank in Basel.**

**Prima**
# Stampfzucker
erlasse gegen **Baarzahlung**
Sackweise à Fr. 57 } per 100 Kilo
bei 5 Sack à 56 }
4737) **G. Bertschinger-Wild**

## Magnetismus.



30 Jahre glückl. Erfolg, durch die berühmte Hellseherin **Anna d'Amico,** welche erfolgreicherweise fortfährt, Berathschlagungen zu geben. Wer wünscht sie schriftlich um Rath zu fragen, muß die vorzüglichsten Angebungen der Krankheit, nebst einer Postanweisung von Fr. 10 an Professor **Pietro d'Amico,** Via Ugo Bassi **29,** Bologna (Italien) übersenden. (4778

Aarau, Samstag 27. Oktober 1888. № 256. 41. Jahrgang.

Tit. Museum Zürich p

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

## An die Wähler des ersten aargauischen Wahlkreises.

**Werthe Mitbürger!**

Wir treten am Sonntag den 28. Okt. zur Urne, behufs Vornahme einer Ersatzwahl für Hrn. L. Karrer von Teufenthal, gewesener Nationalrath.

Eine große, öffentliche Versammlung von Wählern aus allen Theilen des Kreises (Bezirke Aarau, Kulm, Zofingen), die letzten Sonntag in Kölliken tagte, hat sich geeinigt auf den Namen des Herrn

**J. Lüthy-Lüthy,**
**Großrath von Schöftland.**

Wir glauben, nicht nöthig zu haben, Ihnen den Kandidaten dieser großen Versammlung weitläufig zu empfehlen.

Herr Lüthy-Lüthy gehört seit Jahrzehnten dem aarg. Großen Rathe an, in welcher Behörde er durch seine Sachkenntniß, seine gründliche Arbeit bei der Behandlung von Verwaltungsfragen sich die ungetheilte Anerkennung erworben hat.

Im Verfassungsrathe hat Herr Lüthy eine hervorragende Stellung behauptet und kommen ihm insbesondere in der Fürsorge für die Gemeindeinteressen große Verdienste zu.

Als Industrieller genießt unser Kandidat in Fachkreisen großes Ansehen. Er wird speziell der Hauptindustrie des Bezirks Kulm in Bern mit Sachkenntniß und Nachdruck zu ihrem Schutze zu verhelfen suchen; deß sind wir in Anbetracht der Vergangenheit des Hrn. Lüthy bestens überzeugt.

Ohnedies gebührt dem großen Bezirke Kulm, altem Gebrauche gemäß, eine Vertretung in der obersten Behörde der Eidgenossenschaft.

Wähler! Im Nationalrathe haben wir Eisenbahn- und Geldmänner, Kriegsobersten und Staatsbeamte genug.

Aber es mangeln uns immer noch mehr der Männer, die mitten im Volke stehen und seine Bedürfnisse wirklich kennen.

Eines der wichtigsten Gebiete im Haushalte eines Volkes ist die Landwirthschaft. Nach unserer Ansicht ist dasselbe von Bundes wegen immer noch etwas vernachläßigt. Hr. Lüthy wird dieselbe entschieden vertreten. Mit der Zollpolemik allein ist uns nicht geholfen. Wir müssen daher vorzüglich Männer nach Bern senden, welche dem geplagten Bauernstande zu helfen, den redlichen Willen haben.

Wir empfehlen Ihnen daher aus vollster Ueberzeugung, als **Nationalrath** zu stimmen dem Herrn:

**J. Lüthy-Lüthy, Fabrikant und Großrath in Schöftland.**

Im Namen der Volksversammlung von Kölliken

**Das Komite.**

## Lüthy oder Suter!

(Eingesandt.)

Der Kampf um die durch den Rücktritt des Hrn. alt Reg.-Rath Karrer frei gewordene Nationalrathsstelle im I. aarg. Wahlkreise ist durch die Wahlversammlungen in Kölliken und Aarau eröffnet, und es tritt die Frage vor die stimmfähigen Bürger der Bezirke Kulm, Zofingen, sowie eines Theiles von Aarau, welcher von den beiden Vorgeschlagenen ihre Interessen am besten in der höchsten Gesetzmachenden Behörde unseres Vaterlandes im Stande sei.

Unser Wahlkreis ist zur Zeit noch vertreten durch die Herren Oberst Künzli, Fabrikant, und Oberstlieut. Kurz, Fürsprech. —

Der Erstere füllt sein Mandat als Militär-Industrieller und Volkswirthschafter wohl in einer Weise aus, die keiner Erörterung bedarf, und der Letztere hat in letzten Jahren im juridischen Kollegium der eidgenössischen Räthe sich eine Achtung errungen, die ihn auf den Präsidentenstuhl des Nationalrathes erhob. —

Ist es unter diesen Umständen nöthig daß ein dritter Oberst und gewesener Industrieller die offene Stelle einnehme; oder ist es wohl angezeigter, daß ein Mann mitten aus der Landbevölkerung hervorgezogen werde, der aus bescheidenen Verhältnissen mit ihr aufgewachsen, aus ihr hervorgegangen, ihre Wünsche und Bedürfnisse an sich selbst erfahren hat?

Der Aufruf der liberal-konservativen Herren, welcher in einer sogenannten „größern Delegirten-Versammlung" von ca. 20 ungenannten Herren in Aarau beschlossen wurde, empfiehlt zur Wahl Hr. Oberstl. Rud. Suter-Geiser in Zofingen, und findet als unpassend, daß man irgend einen Gemeindevorsteher als Nationalrath nach Bern schicken soll.

Dem gegenüber darf als charakteristisch hervorgehoben werden, daß mit Namensunterschrift eingeladen, eine Versammlung von ca. 100 angesehenen Männern der drei Wahlbezirke in freier Besprechung über die passendste Ersatzwahl in Kölliken fast einstimmig Hrn. Großrath Lüthy-Lüthy, Gemeindeammann, in ihren Schild erhob. —

Der gegnerische Aufruf findet nun gegenüber Lüthy, daß sein Gegenkandidat Suter so viele ihn überragende Eigenschaften ausweise, daß es wohl unsere Pflicht und im Interesse einer objektiven Stimmabgabe liegt, einige Sachen etwas näher zu untersuchen.

Hr. Suter sei ein Mann, in den Fragen der Industrie von praktischer Erfahrung, von vielseitig erprobtem, parlamentarischem Geschick, ein erfahrener Offizier und von unabhängiger Lebensstellung, alles Beigaben, denen gegenüber Hr. Lüthy nicht aufkomme.

Wir meinen, daß Militär, Industrie und Juristerei nicht nur im ersten aarg. Wahlkreis, sondern überhaupt in der Bund.sversammlung auch vertreten seien und ohne dem liberal-konservativen Kandidaten zu nahe zu treten, glauben wir, daß seine Wahl in diesen drei Richtungen wohl nicht höher hinauf leuchte, als die Vertretung, die unser Kreis heute schon besitzt. Dagegen ruft das Volk Land auf, Land ab, nach Vermehrung der Vertreter, die aus seinem Holz herausgewachsen, in gleichem Schweiß und in gleicher Arbeit hervorragend geworden. In dieser Richtung ist die Wahl Lüthy unbestreitbar die richtigere.

Wir machen in einem ferneren Vergleich auch die Behauptung, daß an praktischer Erfahrung und namentlich Erfolgen in der Industrie Hr. Lüthy sich recht wohl neben seinem Gegenkandidat zeigen darf. — Nicht ererbt, sondern als Arbeiter von unten herauf hat sich der ächt aus dem Volk hervorgegangene Kandidat der Kölliker Versammlung zum angesehenen, wohlhabenden Cigarrenfabrikanten emporgearbeitet. Wenn seine Fachgenossen nicht die Ueberzeugung seiner Kapazität auch auf industriellem Gebiet anerkannt hätten, so wäre er wohl auch nicht in den Vorstand der schweiz. Tabakfabrikanten gewählt worden. Im Bezirk Kulm ist gerade die Tabakindustrie diejenige, welche die meisten Hände beschäftigt.

In parlamentarischer Beziehung hat der demokratische Kandidat noch immer das schlichte Wort mit dem richtigen Tropfen demokratischen Oeles zu finden gewußt, und es wäre wohl den Vertretern jener größern Delegirten-Versammlung zu Aarau schwer, den Beweis zu liefern, daß ihr Empfohlener mehr wirklichen parlamentarischen Erfolg als Hr. Lüthy-Lüthy gehabt hat. —

Wir resümiren dahin: Es ist ein Gebot der Gerechtigkeit, daß die vertretenen Bezirke Zofingen und Aarau den vom Bezirk Kulm Vorgeschlagenen annehmen; es ist ein Gebot der Schuldigkeit, daß, wo Holz vorhanden, aus der arbeitenden ländlichen Bevölkerung ein Mann herausgenommen werde, der mit ihm groß geworden. — Der Erwählte wird auch den Weg zur ökonomischen und sittlichen Besserstellung der Arbeiterklassen, als ihm näherliegend, sicher besser finden und energischer vertreten, als sein Gegenkandidat.

Herr Lüthy-Lüthy hat, so lange er in der Politik steht, treu zur Fahne des Fortschrittes gehalten, dem stets der große Theil unseres Wahlkreises zugethan, — **ehren wir ihn durch unsere Stimme und er wird uns würdig vertreten.**

## Eidgenossenschaft

— Nationalrathswahl. Unsere Stellung zur Nationalrathswahl haben wir bereits bezeichnet und andern Stimmen das Wort gelassen. Es leiten uns nur zwei Rücksichten: Einerseits wollten wir eine Spaltung innerhalb der demokratischen Partei vermieden wissen, andererseits das Centrum in Bern nicht verstärken.

Da eine Einigung nicht erzielt werden konnte, ist die Sezession bereits vollzogen; wir bedauern dies und bedauern es für die politische Führerschaft der Demokraten, die sich alle Mühe gab, die Zersplitterung zu vermeiden, deren Früchte heute oder morgen, so sich die demokratische Partei nicht energischer zusammenthut, andern zufallen werden.

Wir fassen diese Möglichkeit in's Auge, ohne dieselbe für jetzt zu befürchten. Bleibt der Wahlgang allfällig resultatlos, wird man sich nur Hauptrücksichten unterordnen müssen. —

— Der „Grütlianer" nimmt entschieden Partei für die Kandidatur des Hrn. O. Zschokke.

Hrn. Lüthy wird vorgeworfen, derselbe sei im Großen Rathe gegen den Grütliverein aufgetreten. Man weiß im Aargau, was man hievon zu halten hat. Die Eingabe betr. die Fabrikaufseher ist von allen aarg. Industriellen, auch von der Firma Zschokke u. Cie. und sogar von Julius Egloff, einem Grütlianerführer unterzeichnet worden.

— Der Bundesrath beantragt den Räthen Revision des Art. 4 des Bundesgesetzes über Wahlen und Abstimmungen behufs Ermöglichung der Theilnahme seitens der im Militärdienst Befindlichen, der Beamten und Angestellten von der Post-, Zoll- und Telegraphen-Verwaltung, der Eisenbahnen, Dampfschiffe, kantonalen Anstalten und der Polizeikorps.

Der Bundesrath beantragt 91,333 Fr. Bundessubvention für die Korrektion der Scheuß.

— Schweizerische Kunst. In der Bundesstadt tagt die eidgenössische Kunstkommission unter dem Vorsitz des Hrn. Oberst Rothpletz zur Besprechung organisatorischer Fragen. Sie bezeichnete zunächst eine Subkommission, welche mit der Einwohner und Burgergemeinde Bern behufs Erstellung eines ständigen Kunstausstellungslokals in Bern unterhandeln soll.

## Kantonales.

### Aargau.

— Schafmattbahn. (Korresp.) Am 13. August beschloß die Einwohnergemeinde auf die Angelegenheit einzutreten, dagegen die einläßliche Behandlung auf eine nächste Gemeindeversammlung zu verschieben, sodann den Bericht des Hrn. Olivier Zschokke nebst einleitenden Plänen drucken zu lassen, insofern Hr. Zschokke damit einverstanden sei. Durch Protokoll Nr. 1854 vom 17. August 1888 wurde Hr. Zschokke die Gemeindeschlußnahme zur Kenntniß gebracht und er angefragt, ob in der Schenkung der Denkschrift an die Einwohnergemeinde auch das Recht der letztern zur

Veröffentlichung mitenthalten sei und ob er die Veröffentlichung bewillige. Da Hr. Zschokke diese Anfrage noch nicht beantwortet hat, so unterblieb bis jetzt selbstverständlich die Drucklegung.

— Korresp. vom Lande. Unter den Traktanden für die auf Morgen angesetzte Versammlung der Bezirkskulturgesellschaft Aarau lesen wir: Beitrag an die Diakonissenstation Aarau zur Erweiterung der Armenkrankenpflege. — Umsonst erwarteten wir bisher eine Stimme aus der Stadt*), die dagegen wenigstens Bedenken äußern würde, darum können wir, gegen unsere Gewohnheit, uns nicht länger mehr Schweigen auferlegen. Allen Respekt vor den Bestrebungen, für eine Armen-Krankenpflege zu sorgen; die stehen der Kulturgesellschaft wohl an. Alle Anerkennung auch der Hingebung und Aufopferung, womit die Diakonissinnen ihrem Berufe obliegen. Allein es ist doch nicht bloß Zufall, daß die Diakonissenanstalt so nahe bei der evangelischen Kapelle steht. Diese beiden stehen sich bekanntlich auch innerlich gar zu nahe und verfolgen zum Theil wenigstens dieselben Zwecke. Wir möchten darum nur die Frage aufgeworfen haben, ob denn die Kulturgesellschaft dazu da sei, den Kapellenleitern und -Anhängern die Fische ins Garn zu jagen? Es dürfte wohl auch anderswie möglich sein, nach dem Vorgange anderer Kulturgesellschaften eine Armenkrankenpflege mit allen ihren Wohlthaten zu organisiren.

* Anmerk. der Red. Es sind uns solche bekannt geworden; allein wir sind der Meinung, wer sich um diese Dinge interessirt, solle das Morgen in Suhr ungescheut und offen sagen; wir machen es in der Politik auch so.

— In Lenzburg hat Herr Rohr-Hünerwadel als Gemeinderath seine Demmission eingereicht.

— * Oberflachs. In der Nacht vom 25. auf den 26. Oktbr. verunglückte Jakob Zimmermann, Matzenschneiders. Alle Umstände sprechen dafür, daß derselbe aus dem Estrichfenster gestürzt ist und so den Schädel zerschmettert. Er hinterläßt arme Kinder.

— Wohlen. Ein unerhört frecher Diebstahl wurde in der Nacht von Donnerstag auf Freitag bei Herrn Metzger Meyer hier ausgeführt. Mit einer von einem Nachbarhause wegstipitzten Leiter sind die Diebe aufs Dach gestiegen, haben dasselbe theilweise abgedeckt, die Dachlatten durchgesägt und sind so in die untern Lokalitäten eingebrochen. Von den vorhandenen Fleischvorräthen wurde das meiste mitgenommen, darunter ein ganzes am Abend vorher geschlachtetes Schwein. Auch die Ladenkasse haben die frechen Schelme mitlaufen lassen, so daß der junge strebsame Eigenthümer ziemlich schwer geschädigt ist. (Fr. St.)

— Durchdie — Brille. Die Pfarrgemeinde Stetten stellt an die Regierung einstimmig das Gesuch, ihrem bisherigen Hrn. Kaplan Fidel Brem von Willmergen, seines schwachen Augenlichtes wegen, die vorgeschriebene Staatsprüfung zu erlassen und ihn für die neue Pfarrpfründe definitiv wählbar zu erklären. Dieser arme geistliche Herr petitionirt seit bald 6 Jahren um Erlaß der Prüfung. Es wird aber nicht nur an der Brille fehlen.

### Zürich.

— Zürich. (-l-Corresp. vom 26. Okt.) Der in der ganzen schweiz. Juristenwelt bekannte zürcherische Advokat Dr. Strohecker ist gestern als Leiche aus der Limmat gezogen worden. Ob Unglück oder Selbstmord vorliegt, ist noch nicht sicher, doch soll Strohecker in letzter Zeit in einer recht unangenehmen Situation, über die allerlei gemunkelt wird, gestanden haben.

### Luzern.

— Die Obstkonservenfabrik in Sursee hat bis Ende der letzten Woche ca. 5000 Doppelzentner Obst gekauft. Die Preise sind ständig 4 Fr. für abgelesene saure Aepfel, 3 Fr. für süße und 2 Fr. für Mostobst.

### Solothurn.

— Letzten Montag wurden die Reisenden eines dicht besetzten Wagens dritter Klasse auf der Strecke zwischen Solothurn und Luterbach durch eine Spritentzündung in nicht geringen Schrecken versetzt. Ein mitfahrender Bauersmann hatte nämlich in einem großen Zwilchsatz neben einigen Kleidungsstücken und Nahrungsmitteln auch eine Flasche Sprit verpackt. Er muß nun die letztere irgendwo angeschlagen haben, so daß ein Theil davon herausickerte. Auf nicht aufgeklärte Weise (wahrscheinlich durch ein weggeworfenes Zündhölzchen) faßte dieser Sprit plötzlich mit dem ganzen Sack Feuer, so daß im Nu die Flammen bis an die Decke des Wagens loderten und die Insaßen des Wagens zu beiden Wagenthüren hinaus in die anstoßenden Wagen flüchteten. Der brennende Sack konnte schließlich zum Fenster hinausgeworfen und dann das Feuer auf der Station Luterbach gänzlich gelöscht werden.

## Neueres und Telegramme.

Rekrutenprüfungen. Im „Pionier" finden wir eine Zusammenstellung der Ergebnisse der Rekrutenprüfungen, resp. die Rangfolge der einzelnen Kantone nach derselben, vom Jahr 1874, wo die pädagogischen Prüfungen zum ersten Mal stattfanden, bis und mit dem Jahr 1887, also von 14 Jahrgängen. Das Resultat aller Jahrgänge zusammenfassend, ergibt sich folgende Rangfolge der Kantone:

1. Baselstadt, 2. Schaffhausen, 3. Genf, 4. Thurgau, 5 Zürich, 6. Waadt, 7. Neuenburg, 8. Zug, 9. Solothurn, 10. Glarus, 11. Appenzell A.-Rh., 12. Aargau, 13. Nidwalden, 14. St. Gallen, 15. Baselland, 16. Freiburg, 17. Graubünden, 18. Obwalden, 19. Schwyz, 20. Bern, 21. Luzern, 22. Tessin, 23. Appenzell J.-Rh., 24. Uri, 25. Wallis.

Der Aargau ist mit folgender Jahresrangfolge bezeichnet: Herbst 1874: 16, 1875: 9, dann 14, 17, 10, 8, 6, 13, 14, 11, 14, 12, 10 und 1887 wieder 12.

Bern, 27. Okt. (Privattelegr. der „Aarg. Nachr.") Der Bundesrath beantragt bei den eidg. Räthen, auf Postulat vom 6. Dezbr. 1887, Schweizerbürgern, welche vorübergehend von ihrem Domizil abwesend sind, in eidg. Wahlen und Abstimmungen das Stimmrecht im vorübergehenden Aufenthaltsort einzuräumen, keine weitere Folge zu geben, da die Zuführung derartiger Stimmberechtigung Spielraum für Willkürlichkeiten, Täuschungen, rechtswidrigen Handlungen vermehren und eine Gesammtrevision des bezüglichen Bundesgesetzes erheischen würde.

Berlin, 26. Okt. Der angeblich aus dem Zimmer des Kaisers Friedrich gestohlene Chiffreschlüssel hat sich jetzt der „Kreuzztg." zufolge unter den Papieren eines Flügeladjutanten gefunden, wohin er zufällig gerathen war.

Berlin, 26. Okt. Aus durchaus zuverlässiger Quelle verlautet, daß der Papst seiner tiefen Verstimmung über den Verlauf seiner Unterredung mit dem Kaiser nachträglich ganz unzweideutigen Ausdruck gegeben hat, der auch den Weg in die Oeffentlichkeit finden wird.

Stuttgart, 26. Okt. Der Ministerrath hat beschlossen, gegen die „Münchener N. N.", welche die Palastgeschichten enthüllt, Strafanklage zu erheben und zwar bei der Stuttgarter Strafkammer.

Paris, 26. Okt. Hiesige Blätter melden: Die deutsche Regierung beschloß, allen Offizieren zu verbieten, Frankreich zu bereisen.

Paris, 26. Okt. General Boulanger wohnte gestern mit Familie der Vorstellung im Theater lyrique bei. Während des Zwischenakts wollten ihm seine Anhänger eine Ovation bereiten, aber seine Gegner pfiffen und es entstand eine Tumult. Die Manifestationen erneuerten sich, als die Vorstellung zu Ende war; es wurden Schläge ausgetheilt und mehrere Skandalmacher wurden verhaftet.

— Auf Reklamation erklären wir, daß die gestrige Correspondenz aus Bern, betr. die Nationalrathswahl, nicht von unserem gewöhnlichen dortigen Reporter stammt, dessen Zeichen ○- irrthümlich statt eines B gesetzt wurde. Wir haben in Bern noch andere gelegentliche Mitarbeiter, die nicht Politiker sind oder waren.

Wegen Raummangel mußten wir die letzte Antwort an den Redaktor des „A. Tagblattes" zurücklegen. Wir haben ihm soeben einen Abzug derselben zugestellt, den er seinen Lesern nach Gutfinden, aber wörtlich vorlegen mag. Sp.

Redaktion: J. J. Spühler.

Das Versandt-Geschäft **H. Brupbacher, Bahnhofstraße 35, Zürich,** liefert in ausgewählter, bester Qualität:
**Tischgedecke 145/145 cm. mit 6 Ser ietten** weiß **rein leinen Handgewebe** zu dem billigen Preise von Fr. 6.—; in hochfein Damast je Fr. 8 theurer,
**größer 145/198 cm. mit 12 Servietten 70/70 cm. zu Fr. 14. 80 Cts.**
**Handtücher** von 60 Cts. an pr. Mtr. **Hausleinen** für Hemden und Leintücher in allen Breiten und Preisen. Muster bereitwilligst franco. [4595

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 72,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,° Cels.

| 1888 Oktbr. | Beobachtungszeit | Thermometer in Celsius | Barometerstand i. mm Abslt. | Reduz. | Wind: richtung und Stärke | Himmel. Klar. Freundlich | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 26. | Mittgs. 1 U | + 1,6 | 739,0 | 772,8 | WWN 1/2 | 54 | hell |
| 26 | Abends 9 „ | + 4,2 | 741,1 | 774,9 | W° | 90 | „ |
| 27. | Morg. 7 „ | + 1,2 | 742,0 | 776,1 | W° | 90 | Nebel |

Beobachtung um 7 Uhr früh:
Maximum +12,2 Minimum +0,5
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh: — mm.

**Zürcher Witterungsbericht** vom 27. Oktober.
Anhaltend gutes, trockenes Wetter.

**Pariser Observatorium** vom 26. Oktober.
Wahrscheinlich Südwind, bewölkt, ziemlich mild.

**Die geehrten Leser wollen entschuldigen, wenn wir heute der Inserate wegen den Textheil beschränken müssen. Wir werden nachholen. — Die Redaktion.**

**Vereinschronik.**

**B. T. V.**
**Sonntag 2 Uhr Turnen.**

**S. A. C.**
**Montag 8 Uhr Café Stahel.**
**Vorweisungen.** [4819

Grütliverein Aarau.
**Sitzung**
**Heute Samstags,** Abends 8 Uhr im Lokal.
Wichtige Traktanden.
4817] **Der Vorstand.**

Artillerie-Verein.
**Sonntag den 28. Oktober,** Vormittags 8 Uhr.
**Letztes Revolverschießen**
4794] im **Schachen.**
Munition mitbringen.

Unteroffiziers-Verein Aarau.
Ausmarsch nach Schöftland **Sonntag den 28. Oktober** Nachmittag. [4789
Sammlung in der Brauerei Affenkasten 12½ Uhr. Zahlreiche Betheiligung erwartet
**Der Vorstand.**

Sämmtliche
**Laubsäge-Artikel**
in neuer großer Auswahl empfiehlt
4815] **Dl. Schmuziger-Fisch,** Aarau, Rathhausgasse 1.

**Gasthof z. Rößli.**
**Heute** (4839
Blanquettes de veau au champignons.
**Waadtländer-Hallauer-Malanser-** } **Sauser.**
Morgen Sonntag
**feine Hasenpfeffer.**

**Restauration Strübin.**
**Rippli mit Sauerkraut, Frankfurterli mit Linsen, Knöchli.**
Pensionäre werden angenommen.

Frische
**Blut- & Leberwurst**
nebst **neuem Tyroler Walliser** und **Meilener Sauser** im besten Stadium empfiehlt aufs beste [4802
**Johann Eggimann,** Wirth.

**Haasen**
sind stets vorräthig bei (4668
**F. Gloor-Siebenmann.**

4791] Schöne große
**Quitten**
sind zu verkaufen im **Bins hof.**

Halte von nun an wieder
**Weinhähnen**
in Vorrath. [4825
**E. Häuptli,** Drechsler, in der Halde.

Amtliche
**Bekanntmachung.**
Nach Anleitung des § 67 des Flurgesetzes ist der Schlußtermin für Ausübung der **Tretrechte** im hiesigen Flurkreis bis und mit **Samstag den 10. November** nächsthin festgestellt worden. (4756
Aarau, 24. Okt. 1888.
**Die Flurkommission.**

**Cessiner Tafeltrauben**
**Ia. Qualität,**
5 Kilo Fr. 2.75., 10 Kilo Fr. 4.90,
**Kastanien (Marroni)**
Säcke zu 15 Kilo Fr. 3.90, per 1000 Kilo besonders günstige Preise, franko gegen Nachnahme. [4742
**B. Straub, Lugano.**

**Kaiseröl**
empfiehlt [4840
**Wüthrich-Lüdi** z. Storchen

**Postpapier und Couverts,**
offen und in Schachteln, von 60 Cts. an, empfiehlt [4816
**D. Schmuziger-Fisch,**
Aarau, Rathhausgasse 1.

Unterzeichnete empfiehlt sich zum **Glätten** ins Haus für feine und gewöhnliche Wäsche bei prompter und billiger Bedienung. [4740
Frau **Emilie Schmidt,**
Bachstraße 1028, 1. Stock.

**Zu vermiethen:**
Ein oder zwei freundliche **Zimmer,** wenn gewünscht mit Kocheinrichtung und Mobiliar. — Sehr billig. — Auskunft beim Verl. d. Bl. [4807

**Lehrlings-Gesuch.**
Ein starker Jüngling könnte unter günstigen Bedingungen die **Groß- und Kleinbäckerei** gründlich erlernen und sofort eintreten. Bei wem, sagt die Exped. [1769

**Lehrlings-Gesuch.**
Wo ein ordentlicher Knabe die **Schlosserei** erlernen kann, sagt die Exped. ds. Blattes. [4799

Eine **Magd,** welche kochen kann, das Hauswesen und die Gartenarbeit versteht, sucht in Aarau Stelle. Nachfrage bei der Exped. (4785

In der **Brauerei „Hirschen' Aarau** könnte eine brave Tochter als **Kellnerin** eintreten. (4783

Auf **Walthersburg** wird noch frischer **Apfel- und Birnenmost** (resp. Saft) von gutem Spätobst abgegeben, bevor er eingekellert wird.

**Gesucht:**
Für sofort 3 bis 4 **gute Erdarbeiter.** (4734
**Wehrli,** Handelsgärtner, Blumengarten Aarau.

**Zu vermiethen:**
Eine **Wohnung** im Hause Nr. **399** jenseits der Aare, bestehend aus fünf Zimmern, zwei Kammern und Zubehörden. (4624

**Gesucht:**
4764] Eine fleißige, treue und reinliche **Magd,** die gut kochen kann. Guter Lohn. Eintritt sobald als möglich. Anmeldungen Nr. 1124, Bachstraße

**Gesucht:**
Sofort ein möblirtes **Zimmer.** Adressen an die Exp. d. Bl. [4823



**Kartoffeln**
**rothe und blaue** beste Qualität zum Einkellern empfiehlt
4800] **Gustav Hoch.**

**Zu verkaufen:**
100 Stück grüne, gereinigte **Weinflaschen,** 2 ältere **Bettladen,** 1 kupferner **Theekessel,** 1 **Kupferpfanne,** 1 **Kleiderkiste** (dienlich für eine Magd), 1 sog. **Schwarzwälder-Uhr** mit Messinggewicht (so gut wie neu), eine eiserne **Pumpe** (zu einem Sodbrunnen). Alles wegen Mangel an Platz sehr billig. Nachfrage Nr. 1248. [4809

**Zu verkaufen:**
Auf **Waltersburg** schönen **Törgenkabis** und **Winterkalatsetzlinge.** [4842

**Zu vermiethen:**
**Ein Laden**
4682] in **Nr. 3** an der **Rathhausgasse.**

**Zu vermiethen:**
Per sofort oder später ein geräumiger, heller **Laden** sammt **Wohnung** an guter Lage, für jedes Geschäft geeignet. Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl. [4831

4838] **Zu vermiethen:**
Ein kleines **Logis** in Nr. 647.

## Im Ausverkaufe
von
**R. Graf-Morath,**
**Aarau,**
sind noch einige ganz gute Artikel sehr billig zu haben:
**Winter-Paletôts** für Frauen, Mädchen,
**Regenmäntel,** schwere Cháles,
**Winter- & misaison-Ueberzieher,**
**Paletôts, Anzüge, Schlafröcke,**
gute **Knaben-Paletôts** von **Fr. 8.—** an. [4834

## Resten
in **Seidenplüsch, Seidensammt** und **Seidenstoffen,** uni, rayé & moirirt sind mir von einem großen Seidengeschäfte zum Verkauf übertragen worden. [4841
**Größte Farbenauswahl.**
**Fabrikpreise.**
**E. Coradi-Stahl.**

## Dezaley Sauser
**im Ochsen.** [4834

**Prima**
## süßen Waadtländer
**Wettinger**
im Stadium (4784
bei **B. Siebenmann-Ackermann.**

## Waadtländer Sauser,
**frischer Hasenpfeffer**
482.] in der **Krone.**

## Thalheimer Sauser
**im Stadium,** à 70 Cts.,
## Süßer Waadtländer,
à 1 Fr.,
empfiehlt bestens [4824
**E. Rohner,** Bäcker.

**Schönste**
## Tyroler Marronen
empfiehlt (4781
**Eduard Eggen.**

**Tyroler und Italiener**
## Marroni
empfiehlt [4760
**E. Waßmer** z. Adler.

**Fortwährend**
## Gallerichpasteten
**und Hasenpfeffer**
empfiehlt (4779
**B. Siebenmann-Ackermann.**

## Frische Eier
soeben angelangt. 100 Stück Fr. 8. 50 Stück Fr. 4.20, 7 Stück 60 Cts. empfiehlt [4818
**S. Widmer** z. Consum.

## Vacherin du mont d'or
im Anbruch und per Schachtel, empfiehlt bestens [4808
**Jaeckle-Rod...**

**R. & M. Frey,**
**Chocoladenfabrik,**
empfehlen zum Weinanmachen
**Aechten englischen gelben**
## Rohrzucker,
per Kilo à 56, per Sack à 55 und bei Abnahme mehrerer Säcke à 54½ Cts. (4848

## Grüne Kastanien
empfiehlt billigst [4750
**S. Widmer** z. Consum.

## Vacherin du mont d'or
im Anbruch und per Schachtel empfiehlt bestens [4762
**F. Gloor-Siebenmann.**

## E. Strub, Tapezierer.
## Spiegel
**in Holz- und Goldrahmen**
billigst bei [4792
**E. Strub,** Tapezierer.

## Cäcilien-Verein Aarau.

# I. Abonnements-Concert

**Samstag den 27. Oktober, Abends 8 Uhr**
**im Saalbau**

unter gefl. Mitwirkung von Frl. **Sophie Suter** aus Schönenwerd (Sopran), Frl. **Emilie Vonwiller** aus Aarau (Klavier) und einiger Musikfreunde aus Zürich.
Direktion: Herr E. Käslin.

**PROGRAMM.**

| | |
|---|---|
| „Quartett" G-dur für 2 Violinen, Viola u. Violoncell (Allegro vivace; Menuetto; Andante cantabile; molto allegro.) | v. W. A. Mozart |
| „Altdeutsche Volkslieder" für gemischten Chor | v. Johs. Brahms. |
| a. Sanct Raphaël | |
| b. In stiller Nacht. | |
| c. Bei nächtlicher Weil' | |
| „Variationen" aus dem Streichquartett in A-dur. | v. L. v. Beethoven. |
| „Lieder für Sopran" (Frl. Suter.) | |
| a. Mondnacht | v. R. Schuman. |
| b. Aufträge | |
| c. Getrennt, aber wie schwer, | v. Prohazka. |
| „Andante religioso" für Violoncell (Herr Nägeli aus Zürich.) | v. Hugo Becker. |
| „Menuett aus dem Streichquartett" in A-moll | v. Fr. Schubert. |
| „Lieder für Männerchor" | |
| a. Treue (Ged. v. Ed. Dössekel.) | v. E. Käslin. |
| b. Auf der Wacht | v. A. Billeter. |
| Walzer für Pianoforte (Frl. Vonwiller.) | v. Dvorák. |

**Preise:** Reservirter Platz Fr. 2. 50, nicht reservirter Platz Fr. 2. — Gallerie und Schülerbillete Fr. 1. —. (4746
Programme mit Text 20 Cts.
Billete für reservirte und nicht reservirte Plätze sind von **Freitag Morgens** bis **Samstag Abends** in der Buchhandlung **Sauerländer** am Graben, Schüler- und Galleriebillete sowie Programme dagegen nur Abends an der **Kasse** zu beziehen.

**Cassa-Eröffnung Abends 7½ Uhr, Ende des Concerts 9½ Uhr.**
Dem Concerte folgt eine
## Abendunterhaltung mit Tanz,
(Wirthschaft im grossen Saal, Tanz im Theatersaal.)
wozu unsere **Ehren-, Aktiv-, Passiv** u. **Freien-Mitglieder** freundlich einladet
**Der Vorstand.**

**Hemden nach Mass.** **Lager** **Ganze Aussteuern.**
in sämmtlicher
## Herren-, Damen- & Kinder-Lingerie,
**Normal- und gewöhnliche**
## Unter-Kleider,
Nastücher, Servietten, Wasch- & Tischtücher,
Kragen, Cravatten, Hosenträger
und
## Mercerie-Waaren
empfiehlt bestens
**Erismann & Blattner,**
**hintere Vorstadt.**

## Für Viehbesitzer.

Der Unterschriebene macht hiemit bekannt, daß er mit einem frischen Transport von 20 Stück **großtragenden**
## Kühen und Kalbeln
ab dem Markt von Zweisimmen nach Hause gekommen ist. **Kauf-** und **Tauschliebhaber** sind höflichst eingeladen, auf **Sonntag den 28.** und **Montag den 29. ds. Mts.,** bei
**Hermann Guggenheim,**
zur Speisewirthschaft Roth in **Erlinsbach** sich einzufinden. — Stallungen bei der Mühle. (4775

## Nationalrathswahl.
Industrie, Gewerbe und Landwirthschaft bedürfen in den eidgen Räthen je länger je mehr tüchtiger und erfahrener Volkswirthschafter, die uns aus der jetzigen Krisis und Geschäftsmisère herauszuhelfen geeignet sind.
Als einen, in diesen für das Schweizervolk so wichtigen Fragen bereits **erprobten und erfahrenen** Mann schlagen wir Euch als Nationalrath vor:
## Hrn. Oberst Olivier Zschokke,
**alt Ständerath.**
4805] **Im Namen einer großen Anzahl Wähler.**

**Zu vermiethen:**
Eine schöne **Wohnung** von 4 Zimmern, Küche mit Wassereinrichtung und Zubehörde, sofort beziehbar. Nachfrage bei der Exp. d. Bl. [4832

**Wand- und Tafelschoner,**
so lange Vorrath, à **2 Fr.** per Stück bei [4793
**E. Strub,** Tapezierer.

**Sonntag den 28. Oktober 1888**
# Abendunterhaltung
verbunden mit
**Theater-Aufführung und Gesang**
gegeben vom
**Deutschen Arbeiter-Verein Aarau**
**im Festsaal.**

**Programm:**
I. Theil.
1) „Wenn am Walde die Rosen blüh'n" Lied von G. Weber.
2) **„Uebermuth thut niemals gut."** Jäger-Schwank in drei Akten von J. Becks.
3) „Schiffergesang" von J. Heim.
4) **Hanf'l und Gret'l im Tyroler National-Costüm** in 2 Akten.
5) „Serenade," Quartett von H. Schäffer.
II. Theil.
**Gemüthliche Unterhaltung mit Tanz u. komischen Vorträgen.**

Preise der Plätze: 1. Platz 80 Cts., 2. Platz 60 Cts.
Kassen-Eröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. — Programme an der Kasse.
Wirthschaft von **Egloff** im Schachen.
Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein **Der Verein.**

# Wähler des I. Wahlkreises!
Ihr seid berufen, am Sonntag einen Vertreter in den Nationalrath zu wählen. Eine größere Versammlung in Kölliken präsentirte zur Wahl einen Mann, dem wir alle unser Vertrauen schenken dürfen. Es ist dies
## Herr Großrath & Fabrikant J. Lüthy-Lüthy
**in Schöftland.**
Der Vorgeschlagene bedarf weiterer Anpreisungen nicht. Wir machen nur kurz darauf aufmerksam, daß Herr **Lüthy-Lüthy** überall da seinen Mann stellt, wo es sich um die Interessen des Volkes handelt, wo es gilt, den Bedrängten und Armen zu helfen, dem geplagten Bauernstande unter die Arme zu greifen. Solcher Männer bedürfen wir als Vertreter der Bundesbehörden.
Wir stimmen am Sonntag mit bester Ueberzeugung [4768
**Herrn Lüthy-Lüthy in Schöftland.**
**Wähler aus den Bezirken Aarau, Kulm und Zofingen.**

# Wahlaufruf.
## Wähler des I. aargauischen Wahlkreises!
Laßt Euch nicht irre führen, haltet fest an der in Kölliken mit so großem Mehr aufgestellten Kandidatur.
Herr **Lüthy-Lüthy** ist es, der im Großen Rathe den Antrag gestellt und damit auch durchgedrungen ist: Die Staatsbeiträge für das Armenwesen an die armen Gemeinden zu vergrößern.
Ihm ist es zu verdanken, daß die Gemeinden an die Lehrerbesoldungen mehr als das Doppelte erhalten als früher.
Schreibt daher am Sonntag bei der Nationalrathswahl auf Eure Stimmkarte: (4786
## J. Lüthy-Lüthy, Großrath,
**in Schöftland.**

# Zur Nationalraths-Wahl.
Eine Anzahl Wähler aus den Bezirken Aarau, Kulm und Zofingen unbeirrt durch die am letzten Sonntag in Kölliken ausgegebene Parteiparole hält unbedingt an der Kandidatur des Herrn alt Ständerath **Olivier Zschokke** in **Aarau** fest. Sie ist dabei gewiß, die Unterstützung von Seite aller derjenigen zu finden, die keine andere Verpflichtung kennen, als einen Mann in die eidgenössische Behörde zu senden, der ihr volles Vertrauen besitzt und verdient, einen Mann, der nicht nur die Interessen eines Bezirks und Wahlkreises, sondern unseres ganzen Volkes und Landes zu vertreten im Stande ist. Wir enthalten uns jeder weitern Anpreisung.
Der Name des Herrn Olivier Zschokke hat einen guten Klang im ganzen Schweizerlande und weit über dessen Grenzen hinaus, wenn auch Viele in Bern seinen Freimuth fürchten mögen; aber alle die ihm in letzter Zeit zugefügte Unbill vermag seine Verdienste nicht abzuschwächen, die er als ausgesprochener Fachmann sich in Eisenbahn-, Militär- und besonders in Zollfragen erworben hat. (A 148 Q)
Zur Wahl in den Nationalrath wird empfohlen: (4759
## Herr alt Ständerath Olivier Zschokke,
Ingenieur und eidg. Oberst, in **Aarau.**

# Zur Nationalrathswahl.
Zu der am 28. ds. stattfindenden Ersatzwahl in den Nationalrath wird nun auch Herr **alt Ständerath O. Zschokke** vorgeschlagen. Wir schließen uns diesem Vorschlage voll und ganz an, weil wir die Thätigkeit des Herrn **O. Zschokke** als früheres Bundesversammlungsmitglied auf allen Gebieten fortschrittlicher Bestrebungen als eine fruchtbare anerkennen müssen. Das Wort des Genannten gilt namentlich in volkswirthschaftlichen Fragen als maßgebend und zudem ist auch bekannt, daß derselbe zur Herbeiführung besserer sozialer Verhältnisse gerne die Hand bietet.
Wie sollten wir uns daher einer solchen Kandidatur gegenüber kühl verhalten?
Wer also dem Manne, der seinerzeit so schnöd aus dem Ständerathe weggewählt wurde, zu einer Satisfaktion durch das Volk verhelfen will, der schreibe am Sonntag auf seine Karte:
## Herr alt Ständerath Zschokke in Aarau.
4821] **Eine Anzahl Grütlianer des I. Wahlkreises.**

**Erlesene große**
## Marroni
empfiehlt **Joh. Schmidt**
4826] z. Bären.

## Malergehülfen
2 tüchtige, finden noch Beschäftigung bei **Rüegger & Co.,**
4833] Maler, Aarau.

## Kirchenzeddel.

**Prediger in Aarau.**

**Reformirter Gottesdienst.**

Sonntag 28. Oktober 1888:
Vorm. 8¾ Uhr: Hr. Pfr. Graf.
Taufen ½12 Uhr: Hr. Pfr. Wernly
Wochenfunktionen: Hr. Pfr. Graf.

**Christkatholischer Gottesdienst.**

Sonntag den 28. Oktober:
Vorm. 10 Uhr Predigt u. deutsche
4828] Meßfeier Hr. Pfr. Fischer.

**Römisch-Kathol. Gottesdienst.**

Sonntag den 21. Oktober:
Vormit. 9 Uhr: Predigt und Amt.
Nachm. ½2 Uhr: Christenlehre.
4829] Herr Pfr. Stöckli.

**Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.**

Sonntag den 28. Oktober:
Vorm. 9 Uhr: Hr. Cand. R. Stern.
Nachm. 2 „ „ Pfr. A. Stern.

---

EIN-
WOLLENE
# HEMDEN
&
# UNTER-
# KLEIDER

(System Jäger) (4402
empfiehlt in grosser Auswahl zu den billigsten Preisen

**Erny-Fassler.**

---

## Kinderarbeiten

in großer Auswahl und billigsten Preisen empfiehlt (4601

**M. Theodor-Hagnauer,**
hintere Vorstadt.

---

Frische Lachs,
„ Soles,
„ Scheelfische,
„ Hasen,
„ Hasenpfeffer,
„ Rehziemer,
„ Rehpfeffer,
„ Poulets,
Straßburger Sauerkraut,
Berner Fleischwaaren,
Frankfurter Bratwurst,
„ Leberwurst,
Gothaer-Wurst,
Mailänder Salami
empfiehlt bestens
4765] **Zäcker-Rodel.**

---

**Neue**
gespaltene und ganze
## gelbe Erbsen
grüne, erlesene
**Zucker-Erbsen**
**weiße Böhnlein, Grünkern, Knorr's Suppeinlagen**
empfiehlt bestens (4780

**Eduard Eggen.**

---

Unübertroffen
Schweiz. Seifenmehl
## Excelsior
Durch beeidigte Chemiker als vorzüglichstes u. reinstes Waschmittel dies Art anerkannt

**Offen und in Packeten**
verkauft in

**AARAU:**

**G. Bertschinger-Wild.**
**F. Gloor-Siebenmann.**
**G. Herzog.** (4777
**L. A. Stephani.**

---

## Karten-Spiele,

**Piquet.**
**Deutsche,** | mit abgerundeten
**Wist,** | und Goldecken.
**Besique**
empfiehlt bestens [4811

**D. Schmuziger-Fisch,**
Aarau, Rathhausgasse I.

---




---

## Strick-Wollen-Garne

sind in größter Qualitäts- und Farben-Auswahl eingetroffen.

Ich halte dieselbe zu den billigsten Preisen bestens empfohlen.

**Erny-Fassler,**
4552) **Aarau.**

---

## Blumenpapier

in großer, schönster Farben-Auswahl billigst, empfiehlt [4814

**D. Schmuziger-Fisch,**
Aarau, Rathhausgasse I.

---

## Ausverkauf.

Prima **Rosinen, Corinthen**
per 100 Kilo Fr. **40.**
Prima
**Eleme-Weinbeeren in Ballen und Kisten**
per 100 Kilo Fr. **35.**
Prima **Candia-Weinbeeren**
per 100 Kilo Fr. **20.**
Bei Abnahme von 1000 Kilo entsprechend billiger, jedoch nur so lange Vorrath. (OF 9793)

**Die billige Südfrüchtenhandlung von**

**J. Ujhely,**
**Nr. 18 Rennweg Nr. 18**
Zürich.

---




## Winter-Handschuhe

Anerkannt größtes Assortiment für
Herren, Damen und Kinder.
**Sehr billige Preise.**

**We. Jean Kiefer & Cie. Aarau**
**Olten Solothurn Lausanne.**

---

## Kulturgesellschaft des Bezirks Aarau.

## Generalversammlung

**Sonntag den 28. Oktober, Nachmittags 3 Uhr, im „Bären" in Suhr.**

**Traktanden:**

1. Die Nothwendigkeit der Errichtung von Krankenmobilien-Magazinen. Referent: Hr. Dr. G. Schenker.
2. Genehmigung der Rechnung pro 1887/88 der Allgem. Aarg. Ersparnißkasse in Aarau.
3. Beitrag an die Diakonissenstation Aarau, zur Erweiterung der Armenkrankenpflege.
4. Geschäftliches. (4755

Zu zahlreichem Besuche dieser Versammlung werden Mitglieder und Freunde unserer Bestrebungen eingeladen.

**Der Vorstand.**

---



**Sonntag den 28. Okt. 1888**

## Tanzbelustigung

**im Binsenhof**
bei ausgezeichnetem (4795

**Oberflachser-Tyroler- und Walliser-**
wozu freundlichst einladet

**Sauser**

**F. Rykiker.**

---

## Für die Wintersaison

empfehle ich meine auf's **reichhaltigste** assortirten Lager in

# Pelz-Waaren

bestehend in

**Muffen**
von Fr. 3. 50 bis Fr. 80. —. (4822

Kragen & Boa
von Fr. 7. — bis Fr. 50. —.

**Teppichen, Fussäcken & Besätzen**

Herren- & Damen-Mützen
von Fr. 5. — bis 25. —.

**Knaben- & Mädchen-Mützen**
von Fr. 2. 50 bis Fr. 8. —.

Kinder-Garnituren (Schlupf und Pelz)
zu Fr. 4. —.

Ebenso empfehle ich

**Herren- und Knaben-Hüte**
von den feinsten bis zu den billigsten Sorten.

**Winter-Kappen**
**für Herren und Knaben.**

Das **Montiren** von **Teppichen** und **Fußsäcken** sowie sämmtliche **Reparaturen** werden prompt besorgt.

Achtungsvoll!

**E. Pfisterer.**
**Aarau,** vordere Vorstadt 666.

---

## Mein Lager in
## Schreib- & Zeichnungs-Materialien
**ist neu assortirt**

und empfehle dasselbe zu **Stadt** und **Land** angelegentlichst

**D. Schmuziger-Fisch,**
4813) **Aarau,** Rathhausgasse I.

---

Der Unterzeichnete als Pfleger des **Rudolf Wildi,** Negot., in **Suhr,** bringt an eine öffentliche Verkaufssteigerung:

a. **Montag den 29. Oktober** nächsthin, Abends 8 Uhr, in der **Pintenwirthschaft Kuhn** in **Suhr** ein zweistöckiges



## Wohnhaus

mit zwei gewölbten Kellern, unter Ziegeldach, nebst einem Holzschopf, geschätzt und versichert für Fr 785), sammt ca. 4⅕ Aren Garten- und Pflanzland. (4754

b. **Dienstag den 30. Oktober,** von Morgens 8 Uhr an in den **bisherigen Lokalitäten,** die noch vorhandenen

**Spezerei- und Quincaillerie-Waaren,**

das **Ladenmobiliar,** eine Parthie **grüne Flaschen** und **Steinkrügli, ein Handkarren** und anderes mehr.

Suhr, den 23. Oktober 1888.

**G. Widmer,** Sekretär.

---

**Hiezu ein zweites Blatt.**

Aarau, Samstag, 27. Oktober 1888. Vierunddreißigster Jahrgang. Nro. 256. Zweites Blatt.

# Aargauer Nachrichten.

Druck u. Verlag v. J. J. Spühler.





schwarze & farbige
**Peluches, Sammet, und**
**Pelz,**
glatt & façonnirt,
sind in grösster Auswahl angekommen und empfehle solche bestens (4596
**Erny-Fassler.**

**WINTERHAND-SCHUHE**
in reichhaltiger Auswahl zu billigen Preisen. (4492
**M. Theodor-Hagnauer.**

Unterzeichneter bringt dem geehrten Publikum zu Stadt und Land sein (4511
**Nähmaschinen-Fornituren-Lager**
in gefl. Erinnerung, als **Nähmaschinen, Nadeln** aller Systeme, **Faden** beste Qualität per Spuhle à 30 Cts., per Dutzend billiger. **Oel,** offen und in Flaschen, **Oelpinthen, Schraubenzieher, Gumiringe, Lederfaiten, Schiffchen,** sowie sämmtliche **Maschinenbestandtheile,** zu deren Abnahme mich angelegentlichst empfehle. **A. Walter-Schmuziger,** Maschinenhdlg.

**Pferde-Decken**
**in Oeltuch,**
gute Qualität und solid ausgefertigt sowie **Deckenstoff** empfiehlt äußerst billig **A. Schmidt,** Sattler,
4512) b. d. obern Mühle.

**Lebens-Elixir.**
**(Magen-Elixir)**
**Brust-Essenz.**
Für Magen und Brustkranke bestbekanntes Hausmittel.
**Preis per Flasche 2. Fr. 80 Cts.**
Von hohen wissenschaftlichen Autoritäten bestens empfohlen.
Amtlich untersucht.
**Aug. Brunnhofer-Meder,**
4186] Zollrain, Aarau.

**Graveur A. Chrissen** [4660
wohnt im Hause **Otto Häfliger,** Metzger,
**Pelzgasse, 136.**

**Kæslin & Burgmeier**
Nro. 209 — AARAU — Nro. 209.

**Grosse Auswahl**
**Pianos, Harmoniums,**
Automatische Klavierspieler
mit Notenblätter. (4504
**Klavierstühle.**
einfach und elegant.
Kauf — Miethe — Tausch — Reparaturen und Stimmungen.

**Regen-Schirme**
und
**Spazier-Stöcke**
in
4418) überaus großer
**Auswahl**
bei
**V. Sernatinger**
AARAU.

Aechtes, consistentes, gelbes und schwarzes
**Vaseline Lederfett,**
erprobt vorzüglichstes, bewährtes Mittel, um Schuhwerk dauerhaft, weich und wasserdicht zu machen, empfiehlt in Blechbüchsen von 1/4, 1/2, und 1 Kilo., sowie offen in jedem Quantum zu billigsten Fabrikpreisen.
**C. Rychner-Seiler.**

**Aerztliche Atteste! Vollste Garantie!**
**Brucharzt Dr. KRÜSI, Gais, Appenzell.**
Dr. Kreuzler, patent. Arzt in Mühlberg: „Die gänzliche Heilung des Bruches bei einem 63jähr. Patienten hat meinen Zweifel über die Wirksamkeit des Bruchpflasters zerstört, und es freut mich von Herzen, daß man ein Mittel für ein Uebel gefunden hat, für welches bisher die Aerzte fast einzig das Bruchband kannten. Ich werde nun auch in Zukunft das Bruchpflaster in meinem Wirkungskreise gehörig anwenden!"
Dr. Steinegger, prakt. Arzt in Lachen: „Bei einigen meiner Patienten, die sich des Bruchpflasters bedienten, habe ich mich über die vortreffliche Wirksamkeit desselben bestens überzeugt, so daß ich Sie ersuche, mir für andere Patienten kommen zu lassen ꝛc."
Dr. Römy, Wundarzt und Geburtshelfer in Riedenburg: „Schon bei dem ersten 2maligen Auflegen zeigte sich Besserung und nach 5maligem Auflegen war der Bruchleidende kurirt und ich hatte noch 2 Monate Gelegenheit, ihn zu beobachten."
Ferner konstatirten Heilung durch das Bruchpflaster: Dr. med. H. Müller in Wittmund, Dr. Steinmann in Subigen, Dr. Würgler in Bernburg, Dr. Baumann, prakt. Arzt in Bern, Dr. Häller in Büren, Dr. Sick, Wund- und Hebarzt in Holzschwang, Dr. med. Weiß in St. Andrä, Dr. med. Urban in Ostrovit ꝛc. ꝛc. Weitere zahllose Zeugnisse enthält meine reich illustrirte gratis u. franko erhältliche Broschüre: „Bruchheilung" und „Krankenfreund". Niemand unterlasse die Bestellung (Postkarte genügt).
☛ Mit Recht hat daher das Publikum die brodneidischen und verleumderischen Angriffe mit der tiefsten Verachtung bestraft.
NB. Das Bruchpflaster ist nur ächt wenn mit Kreuzer & Cie. — 5 Fr. — 3 Fr. mit Unterschrift versehen. Vor Nachahmer wird gewarnt.

**Stampfzucker**
**Stock-Zucker**
zu billigsten Preisen (4721
bei **Joh. Schmidt z. Bären.**

**Ventilations-Zimmeröfen**
mit Ventilation & Circulation
in verschiedenen Nummern,
neueste und unstreitig **beste** Construktion, aus der Fabrik von **Schnell & Schneckenburger,** Nachfolger, in **Oberburg,** liefert zu Fabrikpreisen
**Jakob Henz,** Eisenhandlung,
AARAU.
— Illustrirte Prospekte & Preislisten — gratis und franko. (4609

Die Schweizerische
**Locomotiv- und Maschinenfabrik**
in **Winterthur**
liefert in bester Ausführung:
**Lokomotiven** für Normal-, Secundär- und Spezialbahnen,
**Dampfmaschinen** und **Dampfkessel,**
**Lokomobile** und **Halblokomobile** (auch miethweise)
**Heizungsanlagen,**
**Pumpen** und **Ventilatoren,** 6:9)
**Elektrische Beleuchtungs-Anlagen.**
**Gasmotoren, vorzüglichster Qualität.**

**Lager in Reise-Effekten**
große Auswahl in
**Herren- und Damenkoffern, Handkoffern** jeder Art, **Reisesäcke** fein bis ordinaire, **Damentaschen, Geldtaschen, Jumellen, Tornister, Plaideriemen** ꝛc., selbstverfertigte Waare.
**Pariser Damenkoffern,** billige **Handkoffern** jeder Art.
**Fabrik-Waare** liefere zum gleichen Preise wie jedes Bazar- oder Engros-Geschäft.
**Geschirre, Wagen- und Polsterarbeit, Sättel, Reitzäume,** sowie **Muster-Koffern, Akten- und Postmappen** ꝛc. werden gut und möglichst billig geliefert, wozu sich höflichst empfiehlt [2913
**A. Schmidt,** Sattler,
Bachstraße, bei der obern Mühle.

**WOLL-REGIME.**
Grösster Schutz gegen Kälte u. Hitze sind:


**Renger's**
allein echte
**Normal-Unterkleider.**


Prämiirt mit 4 goldenen Medaillen.
Illustrirte Kataloge gratis.
Fabrik-Niederlage bei: **E. Hemmeler-Türler,**
**Aarau.**



CHASSE de CHASSE

**MANNS- & KNABEN-JACKEN**

hält in gröster Auswahl billigst empfohlen (4385

**Erny-Fassler.**

---

**Frische Sendung in**

**Wiener Glacéhandschuhe**

schwarz und farbig

**M. Theodor-Hagnauer.**

3789] Hintere Vorstadt 695.

---

**D. R.-Patent No. 42214.**



**Haarschäfte** aus Kalbleder, woran die natürl. Haare gegerbt. Größte Marschfähigkeit. Gegen Hühneraugen.

**Erfolg wunderbar** bei blöden, kalten, nassen und schweiß Füßen, sowie deren Folgen. Die Fertigstellung besorgt jeder Schuhmacher. Nur allein echt aus der Leder- und Schäftefabrik von **F. Fischer & Cie.** in **Offenburg**, Baden.

Aerztl. Gutachten und illu. Cataloge gratis und franko.

— **Obacht vor Fälschungen.** —

Prämirt: Karlsruhe, Berlin, Wien. (4488

In **Aarau** nur allein echt bei **Oswald Künzi**, Schuhgeschäft.

---

**Das allerbilligste Confect!**

**Détail-Preis 25 Cts.**

per ¼ Pfund. [1886

Chäet mit Citronengeschmack.
Empettes, gewürzt.
Pisa mit Mandelgeschmack.
Queen mit Ananasgeschmack.

**Man verlange ausdrücklich**

**Winterthurer Biscuits.**

---



**J. ANDÈL'S**

neu entdecktes

**überseeisches Pulver**

tödtet

**alle Insekten**

mit einer nahezu übernatürlichen Schnelligkeit und Sicherheit derart, daß von der vorhandenen Insektenbrut **gar keine Spur mehr bleibt.**

Aecht und billig zu haben in **Prag** in

**J. ANDÈL'S** Droguerien, „zum schwarzen Hund", 13. Hausgasse 13.

In **Aarau** bei Hrn. **F. Glor-Siedenmann.** In **Hellikon** bei Hrn. **Gottl. Schlienger**, Negt. (3211

---

# Tanz-Unterricht.

Für das mir bis anhin geschenkte Zutrauen höflich dankend, verbinde die ergebene Anzeige, daß ich mit **Donnerstag den 1. November 1888** meine Kurse im Saalbau wieder eröffnen werde. — Ersuche Geehrte, welche sich zu betheiligen gedenken, am genannten Tag, Abends 5 Uhr, sich im Unterrichtslokale einzufinden.

Hochachtungsvoll

**C. Herbold.** Tanzlehrer.

---

# Bruchbänder

der neuesten und verbesserten Construktion

für Kinder & Erwachsene

sowie

## Gerade-Halter

für **Mädchen**, sind zu sehr annehmbaren Preisen zu haben bei

**B. Sernatinger, Hutgeschäft,**

**vordere Vorstadt 900.**

---

**Herren-, Knabe-, Wasserdichte- und Militär-Handschuh**

in den neuesten Farben und nur von den besten Fabriken Bezogen zu den billigsten Preisen empfiehlt

3029] **B. Sernatinger, Hutgeschäft.**

(Nur prima Waare). **Für Herren englische Cautschouk-Regenmäntel.**

---

# Bett- & Möbelhandlung.

**Emil Schenker, Tapezierer, Schönenwerd.**

Empfehle in großer Auswahl: (3615

**Möbel:**

**Spiegelschränke, Bücherschränke, Büffets, Sekretäre, Zimmerkommoden, Waschkommoden, Nachttische, Kästen,** ein u. zweithürig **Consolen, Arbeitstische, Salontische,** rund und oval, **Eßtische, Ausziehtische, Wienersessel, Brettlisessel, Rohrsessel, Kindersessel, Treppenstühle, Nachtstühle, Klavierstühle, Pliauts, Etageren, Waschtuchständer, etc.**

nußbaumen und tannen,

**Betten:**

über **20 Stück vollständig aufgerüstet,** in allen Preislagen.

Große Auswahl in **nußbaumenen** und **tannenen Bettladen.**

**Bettfedern** und **Flaum**

**sorgfältig gereinigt u. gedörrt,** in 12 Sort. **Bettbarchent, Indienne. Drilch, Möbelstoffe, etc.**

**Polstermöbel:**

**Ganze Ameublements, Canapees, Schlaf-Divans etc.**

**Spiegel**

**in allen Größen** und **Formen,**

**Vorhänge:** reiche Auswahl **englische** und **St. Galler** crêma und **weiß, abgepaßte Vorhänge, Draperien, Embrasses etc.**

**Reichhaltige Muster-Collektion in Phantasiestoffen sowie in Tapeten.**

Zur Besichtigung der vollständig möblirten Musterzimmer:

**Schlafzimmer, Salons, Eßzimmer,**

werden Kaufslustige besonders eingeladen.

**Emil Schenker, Tapezierer, Schönenwerd.**

**Bett- & Möbelhandlung.**

---

# Heilanstalt Sanitas

**in Stein, Kt. Appenzell,**

heilt alle Krankheiten, selbst die veraltetsten **brieflich** schnell u. billig.

**1. Abtheilung:** Gehirn-, Lungen-, Magen-, Blasen- und Verdauungsleiden.

**2. Abtheilung:** Sämmtliche Geschlechts-Krankheiten. (Extrakabinet).

**3. Abtheilung:** Sämmtliche Frauenkrankheiten. Weißfluß in 4 Tagen gefahrlos. Spezielle Abtheilung für Gebärmutterleiden. Neueste Erfindung gegen zu starke Periode.

**4. Abtheilung:** Extrazimmer für Bruchleidende. — Neuestes Verfahren zum Heilen sämmtl. Brüche. Honorar für jeden speziellen Fall nur Fr. 10. Garantie.

**5. Abtheilung:** Alle hartnäckigen frischen u. veralteten Wunden, Geschwüre und Geschwülste. 4241

Immer das Wasser des Patienten einsenden.

---

# Zahnarzt Vogt, Aarau,

**hintere Vorstadt 622**

macht das geehrte Publikum aufmerksam, daß derselbe **Gebisse** verfertigt nach neuester wirklich guter **Adhäsionsmethode,** ohne Federn, — ebenfalls **mit Federn,** welche absolut keine Schmerzen oder Reibung an Backenwänden verursachen, schon jahrelang bewährt, hingegen seit einem Jahre neuerdings verbessert, Alles mit besten Fournituren. — **Füllen der Zähne** (für Erhaltung derselben) nur nach gehöriger Reinigung und bestem Material. — **Zahnextraktionen** (Zahnausziehen) werden mit größter Sorgfalt und auf Wunsch vollständig schmerzlos ausgeführt. Preise billig. [4615

Es empfiehlt sich höflichst **Obiger.**

---

Wir sind beauftragt. verschiedene hier eingekellerte

**Parthien Italiener Wein**

**zu liquidiren** und bringen dieselben in größeren Posten oder auch faßweise zum Verkauf. — Proben zu Diensten. [4572

**Lagerhaus Aarau.**

---

# Restaurant „Bahnhof"

**Neu-Solothurn.**

Den Herren Reisenden zur höfl. Nachricht, dass in meinem Restaurant bei den Morgenzügen stets das Frühstück, Kaffee oder Mehlsuppe, zu haben ist.

Jederzeit **Diner à la carte.** — Reelle Weine, aufmerksame Bedienung. — Fuhrwerke zur Disposition. — Telephon.

Es empfiehlt sich bestens

**Xaver Binder,** Restaurateur.

---

# Anzeige.

Von heute an führe in meinen Geschäften

**Aarau,** Vordere Vorstadt 900. **Zofingen** Unterstadt 347.

vis-à-vis dem „goldenen Löwen". vis-à-vis dem „goldenen Ochsen".

**Filzhüte,** weiche in allen Farben von Fr. 2. 50 an.
„ steife von Fr. 3. an.
„ **Haute Nouvautées** von Fr. 7 an bis zu den feinsten undenkbaren Genres.

**Mützen,** für Herren und Knaben zu den billigsten Preisen.

**Alle Sorten Filzwaaren.**

**Sohlen** von Fr. 0,12 an.
**Kinderfilzle** Fr. 1. 20 an (Handarbeit) Einleg- u. Zimmerpantoffeln
**Filzstifel** und **Reitschabracken.**
Große Stück **Filz** von 1—15 Meter Länge und 180 Cm. Breite.
**Filze** zum Ueberziehen von Bügelbrettern.
**Herrenglace-** und **waschlederne,** sowie **Pelzgefütterte Handschuhe.**
**Cravatten,** in sehr schöner Auswahl.
**Pelzwaaren** vom billigsten **Muff** bis zum feinsten **Damenmantel.**
**Damenmäntel** werden stets nach Maaß auf's Prompteste ausgeführt. Musterauswahl vom 1. Oktober an zu verlangen.
Das **Naturalisiren von Köpfen und ganzen Thieren,** sowie **Montiren von Teppichen** und alle in dieses Fach einschlagenden Artikel werden stets zur Zufriedenheit meiner Kunden besorgt.
Seit 1. September **Schirme** für Herren und Damen vom billigsten bis zur äußersten Nouvaute, welche aus den ersten und best renommirten Fabriken des In- und Auslandes sind.
Alle **Schirmreparaturen** werden vom 15. Oktober an im eigenen Atelier auf's Beste ausgeführt und billigst berechnet. Stoff zum Ueberziehen von Schirmen zur Auswahl.

Ferner

# Krankenpflege-Artikel,



worauf ich die Herren Aerzte und Hebammen noch besonders aufmerksam mache.

**Zur Beachtung.**

Indem es mir in meiner Auslage in **Aarau** nicht möglich ist, meine Artikel im Schaufenster wegen Mangel an Raum zur Schau bringen zu können, bitte Sie von meiner Auslage keine Notiz nehmen zu wollen, sondern nur meinen Namen genau zu beachten und vertrauensvoll meine Magazine zu besuchen.

Achtungsvollst

**V. Sernatinger.**

**Aarau,** Vordere Vorstadt 900.

4230 **Zofingen,** vis-à-vis dem goldenen Ochsen.

---

**!Wichtig für jede Hausfrau!**

Um die **Wäsche,** wie überhaupt jeden Gegenstand gründlich zu reinigen, benütze und verlange man die

**weisse Bleichschmierseife**

aus der Fabrik von Schuler-Federspiel, Kreuzlingen (Kt. Thurgau), die bis heute das **beste, billigste** und **unschädlichste Waschmittel** ist, das im Handel vorkommt.

Niederlage bei: **Consum-Verein Schönenwerd.** [4457

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Samstag 27. Oktober 1888. № 256. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 5'.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux:
Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

**Drittes Blatt. — Abendausgabe.**

Die geschäftliche Nothwendigkeit, heute eine **zweite** Beilage erscheinen zu lassen, gibt uns auch Gelegenheit, auf die von Insulten strotzende Janitscharenjournalistik des heutigen „Aargauer Tagblattes" einzutreten.

Diese schöne Leistung schmeißt heute Alles durcheinander, das Volk, die „Aargauer Nachrichten", die Herren Obersten, den „Anzeiger", den Polizeihauptmann Fischer in Zürich, den Anckenmann, Großrath Eichenberger, Suter-Geiser, Lüthy, den Redaktor Müri in Zofingen, den „Professor" Spühler, den Major Kurz, und als Statisten in diesem Zaubertheater werden zum Lob und Preis Gottes, will sagen der aargauischen Regierung die beiden Demokraten Näf und Kistler, die als Demokraten Staatsstellen erhalten haben, aufgeführt.

Ein Mitglied des aarg. Obergerichtes hat in guter Stunde zu einem Demokraten geäußert, das Aktientagblatt müsse in „edler" Sprache geschrieben werden. Wie bitter wird sich dieser Mann dieser saft- und kraftlosen Schmierbrühe des heutigen „Tagblattes" gegenüber angeeckelt finden. Wir würden uns schämen wie ein nasser Pudel, je wieder einem aarg. Großrathsmitgliede in die Augen zu sehen, wenn in unserm Blatte dasselbe persönlich in solch' gemeiner, bubenhafter Weise herumgezerrt worden wäre, wie dies Lüthy Lüthy im „Aarg. Tagbl." u. Großrath Eichenberger in Mooslerau geschehen ist. — Eine schöne Noblesse!!!

Das „Aarg. Tagblatt" schreibt heute:

„Das ist ferner eine saubere Demokratie, daß die „Aargauer Nachrichten" für Hrn Olivier Zschokke aus Parteiverblendung und weil am Sonntag der Herr Oberst" zur Einigung mahnte, die Aufnahme einer Wahlempfehlung verweigerten".

Eine schmählichere Verdrehung von Thatsachen ist noch nicht vorgekommen. Ich fragte nicht, ob der am Dienstag gekommene Aktionär des „Aarg. Tagblattes" der mich anfragte, ob ich zu Gunsten der Kandidatur des Herrn Olivier Zschokke den Texttheil meines Blattes oder den Inseratentheil hergebe, ein Mandatar des Herrn Zschokke oder ein Sendling des „A. T." sei.

Nachdem ich von demselben aber erfuhr, daß Hr. Dr. Leupold ihm selbst den Inseratentheil des „A. T." wegen Stimmenzersplitterung versagte, so fragte ich ihn, ob er mich für so naiv halte, die eigene Partei zersplittern zu helfen.

Jene Anfrage erstreckte sich nicht nur auf die Erinnerung an die Verdienste des Herrn Zschokke, sondern sie lautete auch dahin, es solle nur der Versuch gemacht werden, ob die Kandidatur des Hrn. Zschokke noch populär sei. Auf dieses erklärte ich rund und kategorisch, daß ich zu diesem Zwecke selbst den Inseratentheil meines Blattes nicht hergeben würde. Am andern Tag konnte der Herr meine Antwort lesen und er hat mich in meinem Bureau wegen meiner Unparteilichkeit becomplimentirt.

Später werde ich solche Herren anders empfangen müssen, oder sie sollen richtig rapportiren. —

Ein durch eine hiesige Annoncenagentur übermitteltes Inserat für Hrn. Zschokke erschien, sowie andere, die unter richtiger Flagge segelten, eine Empfehlung in den Text erhielt ich nicht.

Uebrigens hat Hr. Zschokke mit der demokratischen Presse bei Gelegenheit einer andern Wahlkampagne nicht verschmäht zu verkehren; es hätte also keines Aktionärs des „Tagblatts" bedurft, dem dort die Thür gewiesen wurde. Ich hatte bei all' diesen Dingen das Interesse der demokratischen Partei im Kanton im Auge und mich nicht den Launen eines Einzelnen zu fügen. Ueber einen vorgehaltenen Stock springe ich nicht. —

Hr. Zschokke ist bezüglich seiner Kandidatur allen Ernstes von anderer Seite angefragt worden, um eine Einigung betreffs des demokratischen Kandidaten zu erzielen.

Ich war am letzten Samstag zu einer bezüglichen Besprechung eingeladen und habe dort nur erfahren, daß noch keine Antwort vorliege und ich ging an mein Geschäft, ohne auf diese Antwort zu harren; denn auch mir ist die Zeit so köstlich wie Staatsmännern. —

So, jetzt weiß Herr Leupold noch etwas mehr. —

Das „Aarg. Tagblatt" sollte sich schämen, mir eine „rohe Herabwürdigung der höhern Bildung" durch das Wort „herumgerutscht" zuzuschieben, nachdem es seine eigenen auf den Gymnasialbänken abgerutschten Höschen seinen Lesern präsentirt hat. Ist mir übrigens je das Wort entfahren, so ist es nicht ohne Grund, denn ich habe, als ich — leider nur zu kurze Zeit — an der Universität in Zürich war, thatsächlich beobachtet, daß manches Herrensöhnchen seinem Papa ganz unnütz manches Paar Hosen verrutscht — aber nicht im Colleg.

Lassen Sie mich in diesem Punkte in Ruhe, Herr Doktor, die Arbeit und das Studium aargauischer Menschen nach ihrem wirklichen Wissen und Können und nach ihrem Charakter hat mich etwas rauh gemacht und ich weiß den allgemein gebildeten Mann vor dem Hohlkopf auch bei meinem ärgsten politischen Gegner zu unterscheiden und danach zu behandeln. Mein Patent als „Professor" habe ich nicht erschlichen und nicht erbettelt, sondern einst durch eine öffentliche Staatsprüfung erworben.

---

— Militäreinheit. Von 62 luzernischen Infanterie-Offizieren stimmten am 25. ds. 40 für die Centralisation, 21 waren abwesend. Die frühere Notiz meldete lediglich die Abstimmung über die Frage der Centralisation in der Offiziersgesellschaft der Stadt Luzern, nicht des ganzen Kantons.

— Hochschul-Bundessubventionirung. Eine von Regierungsrath Dr. R. Zutt in Basel verfaßte Denkschrift zu Handen des eidgen. Departements des Innern: „Ueber die Unterstützung der kantonalen Hochschulen durch den Bund" ist als Manuskript gedruckt und den interessirten Stellen und Behörden zugestellt worden. „Die Denkschrift ist eine treffliche Arbeit", schreiben die „Basler Nachr." „die in ruhiger und doch eindringlicher Sprache die Berechtigung der gewünschten Bundessubvention nachweist, über den Stand der bestehenden kantonalen Universitäten und ihren Besuch genauen Aufschluß gibt und darthut, in welcher Weise und unter welchen Garantien die Subventionen des Bundes abgegeben werden sollten."

— Die Wittwe des am 13. Oktober beim Holzriesen verunglückten Waldarbeiters Jakob Näf ist von der Schweiz. Unfallversicherungsgesellschaft in Winterthur dieser Tage mit einer Summe, die dem 1000fachen Taglohn desselben entspricht, entschädigt worden.

— Bundesstadt, 26. Okt. Oskar Theodor wird zum schweizerischen Vizekonsul in Neuenburg (??) ernannt. Der Bundesrath beantragt den eidgen. Räthen die Revision des Art. 4 des Bundesgesetzes über Wahlen und Abstimmungen behufs Ermöglichung der Theilnahme seitens im Militärdienst sich befindlichen Beamten und Angestellten von Post, Zoll, Telegraphen, Eisenbahnen Dampfschiffe, kantonaler Anstalten und des Polizeikorps.

☞ Die Königin von Serbien protestirt gegen die Ehescheidung und erklärt sie als null und nichtig.

— Baden. Morgen, Sonntag den 28. Oktober, findet im Gasthof zur „Waage" dahier eine Versammlung der Offiziere des Bataillons 60 (Major Bertschinger) statt.

### Bern.

— In Bern hat sich eine Gruppe Freisinniger als Aktiengesellschaft der vereinigten Lokalpresse der Stadt Bern konstituirt; sie übernimmt „Stadtblatt", „Intelligenzblatt" und „Bernerzeitung". Damit ist die geplante Fusion der drei Blätter perfekt geworden. Vom 1. Dezember an erscheint das „Intelligenzblatt" als Morgenausgabe, die „Bernerzeitung" als Abendzeitung; das „Stadtblatt" geht ein. Präsident des Verwaltungsrathes ist Jurabahndirektor Marti.

### Solothurn.

— Ein Landwirth in Nuglar erntete von einem einzigen Baum für 140 Fr. Aepfel. In der Gegend von Witterswyl steht ein Birnbaum, dessen Ertrag auf 300 Fr. geschätzt wurde.

### Graubünden.

— Das „Altweibersömmerli" läßt sich gut an, schreibt der „Fr. Rhätier." Seit dem letzten Samstag ist ein Tag schöner als der andere. Der Spätherbst entschädigt uns für die bis dato erlittene Unbill der sozusagen das ganze Jahr hindurch andauernd schlechten Witterung. Das prachtvolle Herbstwetter ist wie extra geschaffen für die begonnene Weinlese. Diese befriedigt noch ziemlich. Allerdings erreicht das Quantum nicht die gehegten Erwartungen, doch sind die Trauben gleichmäßig reif geworden und geben einen guten Tropfen. Aehnliche Berichte kommen auch von Malans und Maienfeld.

---

— In St. Gallen hat sich unter der Firma „Herberge zur Heimat" eine Aktiengesellschaft mit einem Gesellschaftskapital von Fr. 35,000 (350 Aktien zu 100 Fr.) gebildet. Diese Herberge will namentlich Gesellen und Lehrlingen in einem bestimmten Hause für kürzere oder längere Zeit ein trautes Heim bieten, das in gläubig-protestantischem Geist geleitet werden soll. Mit der Herberge ist ein Kost- und Logirhaus verbunden, das auf mäßige Preise und gute Verpflegung halten wird.

— Ein grandioses Wasserwerk. Die „Zeitschrift des Vereins deutscher Ingenieure" bringt in Nr. 38 eine Mittheilung über einen Plan, die Stadt Paris in großartiger Weise mit Wasser aus dem Neuenburgersee in der Schweiz zu versorgen. Es soll das vorzügliche Wasser aus 100 Meter Tiefe in einer Menge von 30 Kubikmetern in der Sekunde entnommen und in einem gewaltigen Aquädukt nach Paris geleitet werden. Außer dem für letztere Stadt und den Vororten benöthigten Haushaltungs- u. s. w. Wasser würden noch 12,000 Pferdestärken an Wasserkraft verfügbar bleiben, welche nach einem Vorschlage zur elektrischen Beleuchtung der sämmtlichen Pariser Straßen benutzt werden könnten. Es soll auf Veranlassung der Stadtvertretung der Plan noch dahin erweitert werden, daß so viel Wasser abgeleitet werden soll, daß in der trockenen Jahreszeit die Schifffahrtskanäle im östlichen Frankreich ebenfalls mit diesem Wasser gespeist werden können. Wie viel zu diesem letztern Zwecke dem See entnommen werden soll, ist nicht angegeben. Die Kosten sind zu 355 Millionen Fr. veranschlagt. Bei 300 Meter Breite und 1 Meter Geschwindigkeit in der Minute entsprechen 30 Kubikmeter in der Sekunde genau 10 Centimeter in der Höhe. Man kann der Stadt Paris gerne wünschen, daß sie ein solches Unternehmen, wodurch alle jetzt bestehenden Uebelstände beseitigt würden, zu Stande bringt; von deutschem, namentlich von rheinisch-westphälischem Standpunkte aus wird aber der Wunsch laut, daß das Zuflußgebiet des Rheines ungestört bleibe und die Stadt Paris das Wasser dem Genfersee entnehme.

Redaktion: J. J. Spühler.

## Civilstandsnachrichten

vom 20. bis 27. Oktober.

**Geburten.**

Okt. 21. Marie, T. des Germann, Johannes, Schneider, von Gralshausen, (Thurgau), in Aarau.

**Eheverkündungen.**

Okt. 23. Ehrsam, Kaspar, Gärtner, von Weiningen, (Zürich), in Aarau und Koppel, Anna Margaritha, von und in Füllinsdorf, (Baselland).

„ 23. Spirgi, Rudolf, Fabrikarbeiter, von Unterkulm und Kramer, Marie Mina, Köchin, von Zezwyl, beide in Aarau.

„ 24. Sarbach, Ernst, Uhrenmacher, von Adelboden, (Bern) und Fischer, Bertha Ida, von Aarau, beide in St. Immer, (Bern).

**Getreide-Börse Zürich.** Zürich, 26. Oktober.

| per 100 Klogr. | Prima | Mittel | Gering. | loco. |
|---|---|---|---|---|
| Ungarweizen alt | 23½ | 22½ | — | " |
| Bessarabischer | 25 | 24 | — | " |
| Theodosia | 24½ | — | — | " |
| Azyma | 24½ | 23½ | — | " |
| Landweizen | 19 | 18½ | 18 | " |
| Roggen | 16 | 15 | — | " |
| Futtermais altes | 18 | 17½ | — | " |
| Hafer böhmischer | 19 | 18 | — | " |
| " ungarischer | 18½ | 17½ | — | " |
| Landhafer | — | 16½ | 15 | " |

Tendenz: Weizen, Hafer, Mehl und Mais sehr fest.

**V. Fernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

---

**J. Sommerhalder,**
**Zahnarzt.**
Billigster künstl. Zahnersatz.
Plombiren.
**Zahnreinigen, Zahnziehen.**
**Pelzgasse 65,** II. Stock,
AARAU. [3806

---

**Vorzüglicher Rathgeber**
in allen finanziellen Angelegenheiten
**„Der Kapitalist"**
**Finanz-, Handels- & Verloosungsblatt**
erscheint wöchentlich einmal und bringt genaue wohlinformirte
**Börsen- und Coursberichte**
Verloosungslisten
= **Coursblatt über Anlehensloose.** =
Anfragen aller Art werden durch den Briefkasten der Redaktion kostenfrei eingehend beantwortet
**Abonnementspreis Fr. 2 pr. Halbjahr.**
Probeabonnements gratis u. franko
Man abonnirt am einfachsten durch direkte Einsendung des Abonnementsbetrages in Briefmarken an die
**Administration des „Capitalist"**
in **Basel.**

---

**Günstige Gelegenheit**
**für Kantonsschüler.**
Ein noch ganz neues, noch nie gebrauchtes, fein ausgestattetes,
**neusilbernes Reißzeug,**
im Werthe von 60 Frkn, äußerst billig, weit unter dem Ankaufspreis, zu verkaufen. Wer sagt die Exped. ds. Blattes. [4787

---

**Billige Aussteuer,**
**zu nur 340 Fr.,** bestehend in:
**Ein zweischläfiges, vollständig aufgerüstetes Bett mit doppelten Matratzen, Decke, Kissen sammt Indienen-Anzug und zwei Leintüchern, 1 Chiffonnière 1 Canapée, 1 Kommode, 1 Nachttischli, 1 Spiegel, 1 Tisch und 6 Sessel, 1 Fußschemel.**
Nicht Gewünschtes kann ausgewechselt oder weggelassen werden.
**Emil Schenker,** Tapezierer,
in **Schönenwerd.**

---

**Große Auswahl**
**in neuen und ältern**
**Pianos**
für **Kauf** und **Miethe** zu den billigsten Preisen.
**Reparaturen und Stimmen** besorgt prompt
**Aarau.** **Ulr. Lutz,**
675] Graben Nro. 221.

---

**Meerrettig-Syrup**
von ALBERT MÜLLER.
Amtlich geprüft! Aerztlich empfohlen!
Mit unfehlbarem Erfolge bei Erkältungen, hartnäckigen Husten, Heiserkeit, Keuchhusten, Katarrhen aller Art, Hals-, Brust-, Lungenleiden, und morgigem Erbrechen. Allgemein beliebt, weil von Alt und Jung gern genommen.
Allein ächt zu beziehen in Aarau bei **J. A. Bell** und **F. Gloor-Siebenmann,** ferner in den Apotheken: Zofingen Fischer-Hürsch; Baden: Kronmayer; Rheinfelden Zolliofer; Muri Ruepp; Wohlen J. B. Müller; Olten Christen; Mellingen Apotheker Iten und Heim; Seengen Merz, Apotheker; Bremgarten beim Fabrikanten A. Müller. [4723

---

# Handwerkerschule Aarau.

## Der Unterricht des Winter-Semesters

**beginnt**

**Sonntag den 28. Oktober 1888**

nach nachstehendem Stundenplan:

| | | |
|---|---|---|
| Sonntag: | 8—11 | Konstruktives Modelliren. |
| | 9—11 | Freihandzeichnen III. |
| | 8—11 | Rechnen, Deutsch I. (4794 |
| | 8—11 | Holzschnitzen. |
| Montag: | ½8—9 | Rechnen II., Buchhaltung. |
| Dienstag: | 1—2 | Geometrie I. |
| | 2—4 | Technisch Zeichnen I. |
| | ½8—9 | Rechnen II., Buchhaltung. |
| | ½8—½10 | Modelliren in Thon, Gyps und Wachs. |
| Mittwoch: | 1—4 | Technisch Zeichnen (für Schreiner, Bauhandwerker 2c.). |
| | ½8—9 | Freihandzeichnen II. (Ornamentik). |
| Donnerstag: | ½8—½10 | Freihandzeichnen II. (Perspektive). |
| | ½8—½10 | Französisch. |
| Freitag: | 1—4 | Technisches Zeichnen, (für Metall-Arbeiter, Mechaniker 2c.). |
| | ½8—½9 | Mechanische Physik. |
| | ½9—½10 | Darstellende Geometrie. |

**Neueintretende Schüler** haben sich **Sonntag den 28. Oktbr. im Schulhause** anzumelden.

Handwerker und Gewerbetreibende werden ersucht, die Lehrlinge zum Besuche des für sie so nöthigen Unterrichts anzuhalten und ihnen die hiezu erforderliche Zeit zu gewähren.

Gesellen und Arbeiter sind ebenfalls eingeladen, einzelne Spezialfächer: Holzschnitzen, Konstruktions-Modelliren, Mechanik 2c. zu besuchen.

**Die Direktion.**

---

# Vorträge

## zu Gunsten der Stadtbibliothek Aarau.

Im **Theatersaale des Saalbaus** werden an nachstehenden **Mittwochabenden** folgende Vorträge gehalten:

31. Oktbr. 1888: Hr. Fürsprech Dr. Leupold: „Sturz der helvetischen Republik im Jahre 1802".
7. Novbr. „ „ Prof. Dr. Adolf Frey: „Draumor".
14. „ „ „ Stadtschreiber A. Niggli: „Gertrud Elisabeth Mara, eine deutsche Gesangskünstlerin des 18. Jahrhunderts".
21. „ „ „ Prof. Dr. J. Winteler: „Der heilige Severin."
28. „ „ „ Rektor J. Suter: (Das Thema wird später bezeichnet).
5. Dezbr. „ „ Pfarrer X. Fischer: „Franz Xaver Brouner, ein Lebens- und Charakterbild".

**Abonnements** à Fr. 3 für sämmtliche Vorträge, sowie **Einzel-Billets** à Fr. 1 sind in der Buchhandlung **H. R. Sauerländer** und jeweilen an der **Kasse** zu beziehen. Für **Schüler** und **Schülerinnen** werden Abonnements à Fr. 1 für alle Vorträge bei den **Pedellen** des städtischen Schulhauses und der Kantonsschule abgegeben. (4758

**Die Kommission der Stadtbibliothek Aarau.**

---

Die
**Buchdruckerei J. J. Spühler**
empfiehlt sich
der Tit. Geschäftswelt
zur Ausführung charakteristischer
**Clichés**
zur Inseration.

---

**Anzeige und Empfehlung.**

Unterzeichneter macht E. E. Publikum von **Nieder-** und **Ober-Erlinsbach** die ergebene Anzeige, daß er die von den HH. Gebrüder Bircher dahier betriebene

**Klein- und Groß-Bäckerei**

pachtweise übernommen hat. Indem er das geehrte Publikum bittet, das seinen Vorgängern geschenkte Zutrauen auch auf ihn übertragen zu wollen, wird es sein Bestreben sein, dasselbe zu rechtfertigen und den ehrenvollen Ruf der Bäckerei auch fernerhin zu erhalten. (4766

**Nieder-Erlinsbach,** den 25. Oktober 1888.

**Joh. Gruber,** Bäcker.

---

Nur echt mit dieser Schutzmarke: **Honig-Kräuter-Malz-Extract und Caramellen von**

**Huste-Nicht** L. H. Pietsch & Co., Breslau.

**Die besten Mittel bei Husten, Keuchhusten, Catarrh, Heiserkeit, entzündlichen Zuständen der Schleimhäute, der Lungen, Luftröhren und des Kehlkopfes, Verschleimung der Athmungs-Organe, Bleichsucht, Schwindsucht und besonders gut für stillende Frauen.** — Außer zahlreichen Anerkennungen besitzen wir auch ein Dankschreiben

**Sr. Durchlaucht des deutschen Reichskanzlers**
**Fürsten von Bismarck.**

**Extract** à Flasche Frs. 1.50, 3 u. 4.50. **Caramellen** à 50 u. 80 Cts.
Man beachte die um die Flasche gewickelte Gebrauchsanweisung.
Zu haben in den Apotheken und Droguerien.
Haupt-Depot bei **C. G. Wafer** in **Zürich.**
In **Aarau** bei **G. Herzog,** Drog [4810

---

# Bayerische Bierhalle

**AARAU**

empfiehlt sich für

**Flaschenbiere** (Franziskaner.)

---

# Unterkleider

in verschiedenen Genres für

**Herren, Damen und Kinder**

sowie

**Flanelles**

und

weisse und farbige Moltons

**in großer Auswahl**

hält bestens empfohlen (4767

**J. Dolder,** am Graben.

---

## Anzeige und Empfehlung.

Dem geehrten Publikum von hier und Umgegend zur Nachricht daß ich von heute an meine

**Schleiferei**

in Betrieb gesetzt habe und empfehle mich zum **Schleifen** sämmtlicher zur **Grobschleiferei** gehörigen Artikel; gute und schnelle Bedienung wird zugesichert. Gleichfalls empfehle ich mich zum Liefern und Aufhauen aller Sorten **Feilen** und **Raspeln.** [2713

Hochachtungsvollst

Aarau, 7. Juni 1888.

**Lorenz Geiger,** Feilenhauer, im Hammer.

---

# Die Gewerbehalle in Aarau

ist wieder auf's Beste in geschmackvoller und solider Arbeit assortirt, als in

**Schreiner-, Drechsler-, Tapezierer-, Spengler-, Schlosser-,**

**Kupferschmied- und Bürstenbinder-Arbeiten,**

sowie auch **aufgerüstete Betten** zu verschiedenen Preisen.

Nicht Vorräthiges wird prompt und billigst besorgt. [313

---

## Permanente Ausstellung

von



**Pferden**



stammend aus den besten Gestüten Galiziens und Siebenbürgens. — Sattel- und Wagenpferde. Große und kleine Carrossiers. Verkauf mit Garantien Stallungen: **Hôtel „eißes Kreuz** bei der **Tonhalle, Seefeld-Zürich** (OF 7874) [2216] **Charles de Perrot.**

---

# Schilf-Bretter

**System Girandi**

**und stets vorräthig in Prima Qualität bei E. Girandi und Co., Sihlstraße 46 Zürich.** (2926-HO-) [1520

---

Die

## Lithographie & Steindruckerei

von

**Hans Schneider, in Turgi bei Baden,**

empfiehlt sich zur Anfertigung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten: **Adreß-, Visit- und Trauerkarten, Fakturen, Etiquetten** aller Art, **Pläne** und **Ansichten; Affichen** und **farbige Placate,** alles in **modernster Ausführung.** Photolithographisches Verfahren.

Lager in **Schreib-, Post-** und **Packpapieren.**

**Couverts zu Fabrikpreisen;** Niederlage der Sicherheitscouverts Constantia u. Sybille. [3815

**Prompte Bedienung.** **Billige Berechnung.**

---

# Bruchleiden. Heilung.

Die **Heilanstalt** für **Bruchleiden** in **Glarus** hat mich mit unschädlichen Mitteln und einer guten Bandage ohne Berufsstörung von einem großen **Leistenbruche** durch briefliche Behandlung vollständig geheilt, so daß ich jetzt ohne Bandage arbeiten kann. Ehrenfeld b. Köln, Juli 1888. Joh. Breit. Eine Broschüre: „Die **Unterleibsbrüche** und ihre **Heilung**" wird gratis und franko versandt. Mit einer Mustersammlung vorzüglicher **Bandagen** ist unser Bandagistin **Aarau,** Hotel **Löwen am 9.** jeden Monats von 11 Uhr Vorm. bis 6 Uhr Nachm. zur **unentgeltlichen Maßnahme** und **Besprechung** zu treffen. Man adressire: An die **Heilanstalt** für **Bruchleiden** in **Glarus** (Schweiz)

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Montag 29. Oktober 1888. № 257. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 5⁰.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

## Demokratische Postulate.

II.

Es dürfte nicht der Möglichkeit Raum geben, daß die gesammte Verwaltung eines Departements durch das obligatorische Referendum lahmgelegt werden könnte. Kleine Aenderungen und Erweiterungen in der Verwaltung, welche durch die wachsenden Anforderungen nothwendig werden, für die sich das Volk aber gar nicht interessirt, dem obligatorischen Referendum zu unterstellen, hat keinen Sinn. Gegenwärtig werden häufig ganz geringfügige Gesetze dem Referendum unterstellt, während sehr weittragende Beschlüsse von prinzipieller Bedeutung demselben entzogen sind. Diese Verkehrtheit müßte bei Einführung des obligatorischen Referendums abgeschafft werden.

Daß die Einführung der direkten Volkswahl des Bundesrathes, des obligatorischen Referendums und der Volksinitiative nur eine Frage der Zeit sind, steht für uns also fest. Ein Anderes aber ist es, ob der gegenwärtige Zeitpunkt geschickt gewählt wäre, um diese demokratischen Postulate durchzubringen. Die Bewegung zu Gunsten derselben geht aus von der Mißstimmung großer Volkskreise gegen den Bundesrath infolge seiner Haltung in der Frage der politischen Polizei. Wir theilen diese Mißstimmung nicht wir sind durch den Kommentar des Bundesrathes zu seinem Geheimschreiben anläßlich des Neuenburger Briefes keineswegs befriedigt, wenn wir auch der Genugthuung darüber Ausdruck gegeben haben, daß der Bundesrath der öffentlichen Meinung bis auf einen gewissen Grad nachgeben mußte und der Inhalt des Kreisschreibens thatsächlich zum größten Theile wiederrufen worden ist. Aber wir verhehlen uns nicht, daß eine Bewegung für Einführung der direkten Wahl des Bundesrathes gegenwärtig nur zu einer Niederlage führen könnte, welche von den Vertheidigern der bundesräthlichen Praxis der „Fremdenpolizei" alsbald als ein Sieg der gegenwärtigen Bundespolitik erklärt und demgemäß ausgebeutet werden würde.

Es steht fest, daß sämmtliche Föderalisten, sowohl die konservativen als die radikalen, heute noch Gegner der direkten Volkswahl des Bundesrathes sind, welche ein Nagel zum Sarge des Föderalismus bedeutet. Dazu kommt, daß, im gegenwärtigen Zeitpunkt, die Frage sich zu einem Kampfe für oder gegen den jetzigen Bundesrath zuspitzen würde. In diesem Kampfe würden sehr viele, welche prinzipiell Anhänger der Erweiterung der Volksrechte, Anhänger der Demokratie und Gegner des Kreisschreibens vom 11. Mai sind, sich auf Seiten des Bundesraths stellen. Sie würden sich sagen: wir wollen nicht den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe.

Es widerspricht unsern politischen Traditionen, daß eine Behörde, welche in einer einzelnen Frage einen Mißgriff begangen hat, im Uebrigen aber — es muß dies der Wahrheit gemäß gesagt werden — das Zutrauen der Mehrheit des Volkes in so hohem Maß genoß, beseitigt werden.

Die Frage der Volkswahl des Bundesrathes sollte nicht auf diesem Boden, sondern sachlich entschieden werden. Unter gegenwärtigen Umständen ist zu fürchten, daß bei der Abstimmung gar nicht der wahre Volkswille über diese Frage zum Ausdruck käme.

Dazu kommt noch, daß neben dem Postulat der direkten Volkswahl auch gleichzeitig dasjenige der Beschränkung der Wahlfähigkeit des Bundesrathes aufgestellt wird, in dem Sinne, daß die Bundesräthe nur auf zwei Amtsperioden wählbar sein sollen. Auch dieses Postulat ist diskutirbar, obwohl es seine großen Schattenseiten hat. Gegenwärtig hat dasselbe jedenfalls absolut keine Aussicht auf Erfolg. Einen demokratischen Fortschritt können wir in demselben nicht erblicken. Durch die gleichzeitige Aufstellung dieses Postulates würden voraussichtlich wieder eine große Anzahl von sonstigen Anhängern der Volkswahl des Bundesrathes kopfscheu gemacht und ins Lager der Gegner getrieben werden.

Wir glauben also, daß eine Bewegung zu Gunsten der genannten demokratischen Postulate von einem andern, höhern Gesichtspunkte aus eingeleitet werden müßte, wenn sie einige Aussicht auf Erfolg haben soll. Persönlich würden wir, unserer Ueberzeugung getreu, und ohne uns von andern Gesichtspunkten als den rein sachlichen leiten zu lassen, für die Bundesrevision stimmen, wenn die nöthigen Unterschriften dafür zu Stande kommen würden. Im Interesse der demokratischen Sache selbst aber müssen wir wünschen, daß dieselbe zu einem günstigeren Zeitpunkte vor das Volk gebracht werde, da wir für jetzt nur eine Niederlage und damit eine Verschiebung für längere Zeit voraussehen vermögen.

## Eine Ehescheidung.

Aus Belgrad wird geschrieben:

„Der Eindruck, den allerorts die Publikation der Ehescheidung des Königs Milan und der Königin Natalie macht, ist ein niederschmetternder. Ein derartiger Koup des Königs wurde von keiner Seite erwartet; es ist daher erklärlich, daß die Entrüstung der Bevölkerung über alle Maßen gestiegen ist. Am Abend vor der Publikation des Scheidungsdekrets wurde die Druckerei des „Amtsblattes" militärisch besetzt. Niemand durfte dieselbe bis zum Morgen verlassen. Es wird mir als sicher bezeichnet, daß das Kabinet über das Scheidungsdekret getheilter Ansicht war und noch ist. Indessen gaben die Minister Christ'c, Mijatovic, Protic und Georgevic, welche für die Scheidung waren, sowie der König selbst, der in der letzten Zeit an großer Nervosität litt und die Angelegenheit absolut beendigt sehen wollte, den Ausschlag. Ob aber mit der vollzogenen Scheidung wirklich die erwünschte Ruhe in Serbien einziehen wird, bezweifelt man. In Kreisen, die zu einem Urtheil hierüber berechtigt sind, glaubt man vielmehr, daß Serbien am Vorabende großer Prüfungen stehe. Bei den allgemeinen Sympathien, welche die Königin Natalie im Volke besitzt, dürfte ihr Prätendententhum thatsächlich eine Kette steter Beunruhigung für Serbien bilden. Christic überreichte die Demission des Kabinets da dasselbe homogener gestaltet werden soll. Von der einen Seite verlautet, daß der König den Kriegsminister Protic mit der Neubildung betraut hätte, während Andere behaupten, er beabsichtige die Rückkunft des in Athen befindlichen Obersten Franassovic abzuwarten und dann Mijatovic die Neubildung des Kabinets zu übertragen, welch Letzterer alsdann mit einem Theil der Radikalen Fühlung suchen soll. Die Lage ist indessen noch sehr verworren; bis zur Klärung dürfte noch einige Zeit vergehen. Damit die Ruhe nicht gestört werde, durchziehen Tag und Nacht unaufhörlich starke Patrouillen die Straßen der Stadt; das Haus des Metropoliten wird polizeilich bewacht, weil man fürchtet, daß die Erregung des Volkes sich zuerst gegen den Metropoliten Luft machen könnte. Eine Konsequenz des Ehescheidungsdekrets ist die heute erfolgte Demission der Bischöfe von Nisch und Uschitza. Die hiesigen Regierungsblätter berichten nur das im „Amtsblatte" mitgetheilte Faktum; die oppositionellen Zeitungen sind bis zur Stunde noch nicht erschienen, doch hat die Regierung Maßregeln ergriffen, durch welche jedwede Diskussion der ausgesprochenen Ehescheidung unmöglich gemacht werden soll. —

## Eidgenossenschaft.

— Abstimmungsergebniß für eine Ersatzwahl in den schweiz. Nationalrath vom 28. Okt.

| | Zschokke. | Suter-Geiser | Lüthy-Lüthy. |
|---|---|---|---|
| Aarau | 523 | 280 | 125 |
| Gränichen | 78 | 107 | 151 |
| Hirschthal | 24 | 3 | 50 |
| Muhen | 17 | 80 | 91 |
| Oberentfelden | 86 | 56 | 66 |
| Unterentfelden | 20 | 9 | 58 |
| Total | 748 | 535 | 541 |
| Bez. Zofingen | 807 | 999 | 1961 |
| Bez. Kulm | 348 | 611 | 2352 |
| Total | 1903 | 2145 | 4855 |

— Wahrhaft und Treu. —

Die Männer des ersten aargauischen Wahlkreises haben gestern gesprochen.

Von 11,068 stimmfähigen Bürgern sind in diesem großen Kreise nur 1500 Mann nicht zur Urne gegangen und haben etwa 400 von ihrem Stimmzeddel keinen Gebrauch gemacht.

Mit erdrückender Mehrheit aber haben sich die Wähler trotz aller örtlichen Rücksichten, trotz der eisfriglen Agitation, trotz der jammervollen Spaltung im eigenen Lager, trotz der schmählichsten Verunglimpfung demokratischer Namen für einen Mann aus dem Volke ausgesprochen.

Diesem Volksurtheil haben wir wenig beizufügen. Das Volk hat durch die Wahl Lüthys, des schlichten Mannes, der unter ihm lebt und sich nicht über dasselbe stolz und hochmüthig erhebt, ein Princip gekräftigt: die Sache der Demokratie im Kanton Aargau.

Unentwegt haben wir in den letzten Tagen dieses Princip ohne Rücksicht auf Personen verfochten. Die Demokratie ist kein leerer Wahn, kein Schlagwort, wie Kurzsichtige meinen, sie ist der Lebensnerv des politischen Seins des Schweizervolkes. Möge der jüngste Wahlkampf zu ihrer ferneren Stärke und zu — ihrer Läuterung beitragen!

Die politischen Gegner haben wir als Schweizermänner geachtet; wenn uns Angesichts verschiedener Praktiken das Blut schließlich warm wurde, mögen es unsere Leser entschuldigen.

Es lebe der demokratische Staatsgedanke!

— Das „Luz. Tagbl." schreibt über die gestrige Nationalrathswahl: Fast unbegreiflich ist es, daß ein Theil der Demokraten des 36. eidgen. Nationalrathswahlkreises sich nicht der von der Parteiversammlung aufgestellten Kandidatur anschließt, sondern neben Hrn. Lüthy Hrn. Alt-Ständerath Zschokke portirt. Auf solche Weise arbeitet man dem Gegner in die Hände. Eine Partei, deren Angehörige sich solche Extravaganzen erlauben, muß entweder sehr stark oder dann ganz zerfahren sein.

— Für das halbe Duzend Beamtungen auf dem neuen Patentamt haben sich über 200 Bewerber gemeldet.

— Das eidg. Schwingfest soll nächstes Jahr in Zürich abgehalten werden.

— (1 Corr). In der Reservekassenangelegenheit ist wieder ein Schritt vorangegangen. Entgegen den extremen Elementen, die am 21. ds. in Bern beschlossen haben, es sei eine Rekonstruktion der Reservekasse unter Ausschluß des Grütlivereins vorzunehmen, wurde am Samstag Abend in aller Stille zwischen dem Zentralkomite des Grütlivereins und dem Bundeskomite des schweizer. Gewerkschaftsbundes eine Einigung erzielt auf Grundlage bisheriger Organisation. Als provisorischer Vorort wurde Zürich bezeichnet und es wird die Reservekassenkommission aus dem hiesigen Grütliverein und den zürch. Gewerkschaften bestellt werden. Eine Revision der Statuten wird nächstens gemeinschaftlich berathen werden.

## Kantonales.

### Aargau.

— Antwort an den geehrten Herrn Korrespondenten vom Lande punkto Diakonissen-Station Aarau. (Einsdung.) Um die Evangel. Kapelle a. d. Bahnhofstr. in Aarau muß es doch ein schreckliches Ding sein, daß es dem geehrten Herrn Korrespondenten in Nr. 256 d. Bl. so sehr davor gruselt, es könnten durch die — horribile dictu — in nächster Nähe wohnenden Diakonissen besagter Kapelle Fische in's Garn gejagt werden. —

Eine ganz unnöthige Furcht, Herr Korrespondent, denn die von Ihnen eingeräumte Anerkennung unserer hiesigen Diakonissen gründet sich nicht allein auf deren berufliche Leistungen, sondern namentlich auch darauf, daß dieselben keinerlei Propaganda treiben.

Im Uebrigen, Herr Korrespondent, sind die schrecklichen Kapellen-Leiter und -Anhänger keine Sektirer (unter denen es übrigens notabene ganz achtenswerthe Christen gibt), sondern dieselben sind noch Glieder der Landeskirche und zahlen getreulich ihre Kirchensteuer, ob-

schon sie daneben noch genug zu thun haben, für ihre eigenen gottesdienstlichen Bedürfnisse aufzukommen.

Was in der Kapelle geschieht, ist nichts weniger und nichts mehr als die Verkündigung des einfachen, lautern Evangeliums, auf dem ja unsere Kirche auferbaut ist. —

Und zum Schlusse noch eins: Wenn es dem geehrten Herrn Korrespondenten doch so schwer auf dem Herzen liegt, daß die Diakonissen-Wohnung so nahe an die Kapelle gestellt wurde, so ist er freundlich eingeladen, auf einem andern Platze hiesiger Stadt, recht weit von der Kapelle, eine neue Diakonissen-Wohnung zu bauen, dieselbe in jeder Beziehung gut zu fundiren und so der drohenden Gefahr zu begegnen. Dixi! R. A.

— Die Culturgesellschaft des Bezirks Aarau versammelte sich am Sonntag den 28. d., einige 40 Mann stark, im Bären in Suhr. Unter den Anwesenden bemerkte man u. a. auch die Herren Geistlichen der Gemeinden des Bezirks, Lehrer und Beamte und einige Aerzte.

Der erste Verhandlungsgegenstand betraf die Einrichtung von Magazinen für Krankenmobilien in den einzelnen Gemeinden des Bezirkes und eines Bezirksmagazins. Bis jetzt bestehen solche Magazine in Küttigen, Buchs und Ober-Entfelden. Es handelt sich auch um die Errichtung eines solchen in Suhr, wo die Mittel vorhanden sind, nur die Lokalfrage noch nicht erledigt ist. Die Beschlußfassung gieng nach gründlicher Discussion dahin, es sei der Vorstand der Culturgesellschaft bevollmächtigt, diejenigen Gemeinden, welche Krankenmobilienmagazine errichten, aus der Vereinskasse nach Möglichkeit des Kassenbestandes zu unterstützen. Zugleich wurde beschlossen, der Vorstand habe den Gemeinderath von Suhr zu ersuchen, er möge nun ein Magazin einrichten.

Als Mutter der allgemeinen aargauischen Ersparnißkasse hat die Culturgesellschaft das Begutachtungsrecht über dieselbe. Der Referent, Herr F. Niggli, findet nun, der Reservefond dieses trefflichen Instituts, der nahezu eine Million betrage, sei hoch genug, und die Tochter dürfe der Mutter wieder etwas zukommen lassen. Herr Lenzi, aus der Verwaltung der Anstalt, erhebt sich gegen ein solches Anzapfungsbegehren, da die Kasse einen gewaltigen Anstoß zur größern Anhäufung des Reservefonds durch die Eidgenossenschaft erhalte. Zudem dürfe mit Rücksicht auf die Statuten und die Zinsausrichtung an die Einleger keine bezügliche Leistung an die Culturgesellschaft gemacht werden. Die Erklärungen der Finanzmänner sind meist ernüchternd. Herr Kistler will daher die Tochter mündig erklären und dieselbe ersuchen, nach Möglichkeit der Mutter zu gedenken. Diese läßt sich belehren und verdankt die Arbeit der Revisoren.

Als drittes Traktandum erscheint die Unterstützung der Armen- und Krankenpflege im Bezirke. Es liegt der Antrag vor, einen provisorischen Vertrag mit der Diakonissenanstalt in Aarau behufs Vermehrung des dortigen Personals zu genehmigen. Herr Seminarlehrer Stacher erinnert mit Herrn Pfarrer Widmer an die staatliche Fürsorge für Armen- und Krankenpflege im Kantonsspital; man solle die Kranken dorthin senden wo sie richtig und gut verpflegt werden. Herr Pfarrer Merz von Suhr spricht sich dahin aus, daß die Acquisition einer weiteren Krankenpflegerin in der Stadt Aarau mehr Sache der Stadt Aarau sei, die Mittel genug zu deren Bestellung habe. Auch Herr Pfarrer Graf weist auf die Krankenanstalt hin, wo in der That bereits Krankenwärterinnen ausgebildet würden und erhältlich werden könnten, wenn man an die Behörde käme. Man soll sich nicht immer auf einen abgesonderten Boden im christlichen Liebeswerke stellen. Herr Pfarrer Graf hat die höchste Achtung für Diakonissinnen, aus Erfahrung; allein „auf den stillen Liebeswegen der Diakonissinnen" (die vom Rothen Kreuz ausgenommen) folgen „Andere", die das Wirken der Gemeindeseelsorger unmöglich machen. Er vergleicht diese Zustände mit dem ärztlichen Wirken, wo dem wissenschaftlich gebildeten Arzte ein Homöopath die Wege kreuzt mit allerlei Liebeswerk gegen den Kranken zu propagandistischen Zwecken. Er beantragt Abweisung des Gesuches und Herr Dr. Schenker verwahrt sich gegen eine allfällige Auffassung, als ob der Vorstand Satrape der Kapelle in Aarau wäre. Man wollte zuerst weltliche Krankenpflegerinnen erwerben, allein es gelang nicht. Ebenso wenig nützten Verwendungen beim rothen Kreuz. Der Vorstand wollte nur ein gutes Werk thun, nichts anderes. Herr Pfarrer Wachter findet, daß für die umliegenden Gemeinden die gewünschte Krankenpflege mit einem spezifischen „Zick" keine Nothwendigkeit sei, mit Rücksicht auf die große Nähe der Krankenanstalt. Herr Pfarrer Fischer beantragt Zurückweisung an den Vorstand.

Die Schlußabstimmung ging mit übergroßer Mehrheit im Allemeinen dahin, es sei der Antrag des Vorstandes betr. einen Vertragsabschluß mit der Diakonissenanstalt abzuweisen.

Sodann wurde auch der Antrag Coradi beschlossen, es sei ein Bezirkskrankenmobilienmagazin einzurichten.

— Die Volksstimme von Rheinfelden hat am Samstag den hübschen Witz gemacht, daß trotz alle und alledem „Lüthy-Lüthys Lüte am lütesten lüte."

Nationalraths-Wahl im Bezirk Zofingen am 28. Oktober 1888.
Es erhielten Stimmen:

| Gemeinden | Hr. Suter-Geiser Zofingen. | Hr. Lüthy-Lüthy, Schöftland. | Hr. Ob. Zschokke Aarau. |
|---|---|---|---|
| Aarburg. | 16 | 185 | 61 |
| Attelwyl | 20 | 23 | 1 |
| Balzenwyl | — | 28 | 2 |
| Bottenwyl | 80 | 12 | 25 |
| Brittnau | 75 | 174 | 59 |
| Kirchleerau | 34 | 55 | — |
| Kölliken | 102 | 122 | 77 |
| Mooslecrau | 2 | 94 | 1 |
| Mühlethal | 25 | 25 | 2 |
| Niederwyl | 163 | 25 | 50 |
| Oftringen | 106 | 190 | 63 |
| Reitnau | 70 | 75 | — |
| Ryken | 7 | 163 | 32 |
| Safenwyl | 12 | 71 | 111 |
| Staffelbach | 8 | 88 | 18 |
| Strengelbach | 31 | 118 | 17 |
| Uerkheim | 3 | 85 | 131 |
| Bordemwald | 53 | 74 | 10 |
| Wittwyl | 2 | 14 | 33 |
| Wiliberg | 4 | 18 | 2 |
| Zofingen | 246 | 133 | 112 |
| | 999 | 1962 | 807 |

— Müllerpoesie. Das Dörfchen Rekingen hat das Mühlrad im Wappen und früher eine wirkliche Mühleninduſtrie und manchen flotten Mehlkappen gehabt. Nun meldet die „Botschaft", daß letzthin ein solcher sich gegen eine Jungfrau ungalant benommen, die forsche Tochter dem Burschen aber gesalzene Maulschellen versetzte. Der Gekränkte wußte nichts Gescheiteres zu thun, als zum Gericht nach Zurzach zu laufen, wo die Jungfrau nicht in Abrede stellte, den Burschen „nach Verdienst bemaulschellt" zu haben.

„Die Sentenz lautete auf Bestrafung beider Litiganten; von Zuspruch eines Schmerzengeldes an den Kläger aber haben wir nichts vernommen." —

### Zürich.

— Die landwirthschaftliche Schule Strickhof zählt 51 Schüler und ist ganz besetzt.

— Endlich kommt Licht in die unselige Raufgeschichte von Ottenbach. Der vermißte Leonz Fischer ist im Fabrikkanal aufgefunden worden und trägt gar keine Spuren, daß er getödtet oder ins Wasser geworfen worden sei. Er muß in der eiligen Flucht im Dunkeln im Kanal verunglückt sein.

### Bern.

— Der Große Rath wird nicht auf den 19. November, wie früher angekündigt, sondern vorbehaltlich der Beistimmung des Großrathspräsidiums auf den 26., den Tag nach der Volksabstimmung, einberufen.

### Solothurn.

— (Corr.) In Neuendorf starb, 64 Jahre alt Hr. Bezirkslehrer von Arb in Folge einer Schnittwunde, die er sich im Walde zugezogen, an Blutvergiftung.

Herr von Arb hat dem Kanton als Primar- und vieljähriger Bezirkslehrer, als Kantonsrath, als Schulinspektor und Freund des Fortschrittes und des Volkes große Dienste geleistet. Eine jener zähen Charaktere, wie sie Oberlehrer Roth in den dreißiger Jahren geschaffen, verfocht der Hingeschiedene mit Energie und Kraft Alles, was er als gut und schön erkannt. Sei ihm die Erde leicht!

— Elektrisches Licht ist in verschiedenen industriellen Etablissements des Kantons Solothurn eingeführt, so in der Ebauchefabrik P. Obrecht in Grenchen, Cellulose- und Papierfabrik Balsthal, in den von Roll'schen Eisenwerken in Clus und Olten und den Schuhfabriken C. F. Bally in Schönenwerd.

— Bei Ausgrabungen für Neubauten im Ziegelfeld bei Olten stieß man auf gut erhaltene sog. Gletschermühlen, untrügliche Zeugen einer längst vergangenen Zeit, da jene Gegend mit „ewigem" Eis bedeckt war.

### Waadt.

— Der letzthin verstorbene Gemeindeweibel von Vivis, Philipp Grevoulet, dessen Vorfahren zur Zeit der Hugenottenverfolgungen aus Frankreich flüchteten, hat zu wohlthätigen Zwecken 12,000 Franken testirt.

— In Grandson wurde am 24. d. Morgens ein 18jähriger Lehrling, einziger Sohn einer Wittwe, ein ordentlicher, allgemein beliebter Jüngling, vom Nachtwächter verwundet auf der Straße liegend gefunden. Er starb bald darauf infolge Schädelbruches. Man glaubt, er sei in einem Anfall von Nachtwandeln aus dem Fenster seines Zimmers im dritten Stock herausgestürzt. Sein Zimmergenosse hatte nichts bemerkt.

### Neuenburg.

— In Neuenburg starb im Alter von 82 Jahren Hr J. R. Leuthold, der allbekannte Pensionsvater aus Horgen. Er war bekannt als Lehrer der deutschen Sprache und sah ganze Generationen in seinem geschätzten Pensionat ihre Bildung erwerben. Auch in der Politik spielte er eine Rolle; schon an der Bewegung von 1831 nahm er, damals in Cormondreche wohnhaft, lebhaften Antheil und 1845 ging er als Freischärler in die Innerschweiz.

### Genf.

— Hr. Cheneviere, der protestantisch-konservativen Partei angehörig, erklärt, daß er nach 24jähriger ununterbrochener Dienstzeit auf eine Wiederwahl in die gesetzgebende Behörde verzichte. Ebenso zieht der bisherige Führer der Katholiken, Hr. Martin, sich zurück.

## Allerlei Neuigkeiten.

— „Schweizer Freie Presse" stellt dem Badener Sauser folgendes Leumundszeugniß aus: Der Sauser von 1888 ist à la Puttkammer gerathen. Zu einem tüchtigen „Spitz" bringt er's nicht, aber zu recht perfiden — „Spitzeln".

— Auf Anlaß der bevorstehenden Büdgetberathungen in der französischen Kammer hin hat der ehemalige Sekretär des Ackerbauministeriums, Bomeage, eine Broschüre von 40 Seiten Umfang herausgegeben, die, wenn sie auch nichts als Ziffern mit ganz wenigen Bemerkungen am Fuße enthält, eine beredte Sprache führt. Besonders interessant ist darin die Zusammenstellung der Zahlen, welche über die Zivilliste unter all' den verschiedenen Regierungen seit Anfang des Jahrhunderts Aufschluß gibt.

Unter Napoleon I. betrug die Civilliste 25 Mill. Fr. und stieg, die Dotationen der Prinzen und Prinzessinnen hinzugerechnet, auf jährlich 28 Millionen. Von 1804 bis 1815 kostete Napoleon der Fiskus 294,330,284 Fr.

An Ludwig XVIII. zahlte der Staatsschatz während seiner 10 Regierungsjahre 335,851,336 Fr. aus.

Karl X. kostete für seine 5jährige Regierungszeit 200,672,451 Fr.

Louis Philipp machte es etwas billiger als seine Vorgänger. Er erhielt 246,374,423 Fr. für 17 Regierungsjahre.

Napoleon III. war wieder theurer, denn an ihn zahlte der Schatzmeister für 18 Jahre 489,279,857 Fr.

Zählt man alles zusammen, so kosteten die monarchischen Staatshäupter Frankreichs für die Zeit von 62 Jahren, 5 Monaten und 8 Tagen — so lange wurden die Franzosen seit 1805 monarchisch regiert — die kolossale Summe von 1 Milliarde 563 Millionen 508,351 Franken. Vertheilen wir diese Summe auf die 5 Herren: Napoleon I., Ludwig XVIII., Karl X., Ludwig Philipp und Napoleon III., so trifft es auf einen per Jahr 25,021,069 Fr.

Die Republik hat während dieses Jahrhunderts 3 Perioden: 1890 bis 1804, 1848 bis 1852, 1870 bis 1885, bis zu welch' letzterm Jahre die fraglichen Zusammenstellungen sich erstrecken. In diesen 22 Jahren und 10 Monaten kosteten die republikanischen Staatsoberhäupter 46,373,000 Fr. und das jährliche Mittel stellt sich auf 2,039,950 Fr. Welcher Unterschied zwischen Monarchie und Republik! Und dazu kommen noch auf Rechnung der erstern die Kriege, die Invasionen, die Kriegsentschädigungen, der Verlust an Land und Leuten und was damit zusammenhängt!

## Neueres & Telegramme.

Wohlen, 28. Okt. (Privattelegramm der „Aarg Nachrichten".) Soeben erfüllt Jedermann mit aufrichtiger und tiefer Trauer die schmerzliche Kunde, daß unser altbeliebter Herr Gemeindeammann Geißmann plötzlich an einem Herzschlage gestorben ist. Ihn, den lieben Vater, beweint seine Familie, um ihn, den treuen Beamten, trauert die ganze Bürgerschaft.

— Wahlresultat im Bezirke Kulm: Lüthy-Lüthy 2353, Zschokke 348, Suter-Geiser 611 Stimmen.

— Bundesstadt. Der Bundesrath beantragt den eidg. Räthen, dem zweiten Theil des Postulates vom 6. Dezember 1887 (der erste Theil betrifft Post-, Thelegraphen- und Eisenbahnangestellte), dahin gehend, Schweizerbürgern, welche vorübergehend von ihrem Domizil abwesend sind, die Ausübung des Stimmrechtes in eidgenössischen Angelegenheiten auch an dem vorübergehenden Aufenthaltsort zu ermöglichen, keine weitere Folge zu geben. Es wäre eine Revision des gesammten Wahlgesetzes nöthig; zudem hätte eine derartige Stimmrechtserweiterung trotz aller Kautelen mehr Spielraum für Willkürlichkeiten, Täuschungen und rechtswidrige Handlungen; endlich wird auch bei Postangestellten 2c. die Ausübung des Stimmrechts am Wohnorte vorgesehen.

Der Bundesrath erklärt die bleibende Hinterlegung der Modelle beim Patentamt als obligatorisch für Erfindungen betreffend Werke, Schalen von Taschenuhren und für Erfindungen im Gebiete der Handfeuerwaffen. Bleibend hinterlegte Modelle werden Eigenthum der Eidgenossenschaft.

Athen, 28. Okt. Das deutsche und italienische Geschwader, welche die deutsche bezüglich italienische Flagge bei den Festlichkeiten zur Regierungsjubelfeier des Königs vertreten, sind gestern in Piräus angekommen. Morgen empfängt der König die außerordentlichen Abgesandten der fremden Mächten, welche ihm die Glückwünsche der betreffenden Regierungen überbringen.

Paris, 28. Okt. General Miribel soll bei dem gestrigen Empfange der Civilbehörden in Nancy die Worte gebraucht haben: „Möge Nancy immer seiner Devise „non inultus premor" eingedenk sein." Dieser Ausspruch hat hier peinliches Aufsehen erregt und wird für sehr inopportun gehalten.

## Handelsbericht.

(Spezial-Correspondenz aus Zürich.)

Wenn wir bei den wunderbar schönen Tagen vor dem Wiedererwachen der Natur ständen, würden wir mit frohen Hoffnungen eine gedeihliche Entwicklung alles dessen erwarten, was die Mutter Erde in ihrem Schoße birgt. So warm uns aber auch noch während einigen Stunden des Tages die Sonne scheint, sie wendet sich täglich mehr von unserem Erdstrich ab, d. h. dieser von ihr, die Natur ist zur Ruhe verwiesen. In ihrem Erstarren aber keimt die Hoffnung — die ewige Trösterin — auf den wiederkehrenden Frühling, in dem sich die neue Kraft regt für neues Grün.

Der durch seine Erdbeben-Theorie bekannte Rudolf Falb könnte aber die Hoffnungen auf das künftige Jahr herabstimmen, wenn die Thatsachen seine Theorien rechtfertigen. In seinem Kalender der kritischen Tage des Jahres 1889 bezeichnet er solche, den 17. März, 15. April, 15. Mai, 11. August, 9. Sept., 4. Oktober und 23. November, an welchen mit größter Wahrscheinlichkeit Störungen zu erwarten sein sollen, und eine Reihe anderer Tage, welche minderwichtige Veränderungen in unserer Atmosphäre bringen sollen. Wir werden's wohl ruhig abwarten müssen. Freuen wir uns einstweilen der schönen Tage, die uns der Herbst noch gebracht und hoffen wir in altgewohnter Weise weiter.

Im Weinhandel ist's still geworden, es gährt der Stoff in den Fässern, und es wird sich zeigen, ob er dem angelegten oder gehofften Preis entspricht. Im Obsthandel ist regeres Leben, die hauptsächlichsten Produktionsgegenden werden von ausländischen Käufern aufgesucht und sind deshalb auch die Preise etwas besser geworden. Die kalte Witterung veranlaßt auch eine frühere Versorgung für den Winter, und waren daher in den letzten Tagen die Preise über dem Niveau der vorigen Woche. Auf den Bierkonsum übt der viele billige Most merkbaren Einfluß, und dürfte dies an manchen Orten recht fühlbar werden: Das Eine steigt, das Andere fällt —

Nach den Wahrnehmungen und Berichten von Auswärts hat im Wollengeschäft ein lebhafter Verkehr begonnen, der bei rapid zunehmender Verwicklichung des Menschengeschlechtes durch die frühzeitig eingetretene kalte Witterung unterstützt wird. Obschon in den ersten Produktionsländern, vor Allem in Australien, die Spur quantitativ und qualitativ vorzüglich ausgefallen ist, finden die Vorräthe zu höheren Preisen Nehmer und haben daher auch die europäischen Märkte davon profitirt. Wie sehr sich der Bedarf in Wolle gesteigert hat, beweist, daß Australien, das gegenwärtig 9[illegible] Millionen Schafe besitzt (im Jahr 1885 waren es nur 78 Millionen, seine Vorräthe glatt an den Mann bringt. Den Winterwarengeschäften ist es auch zu gönnen wenn sie wieder einmal eine gute Saison haben und die steht in Folge der Temperaturverhältnisse in Aussicht.

Die Weizenpreise halten sich nach verschiedenen Schwankungen in der letzten Tagen auf gleicher Höhe, es werden aber große Quantitäten ausländischer Frucht nach Europa dirigirt und haben wir trotzdem, daß auf Frühjahrstermine wesentlich höher gekauft wird, sicher keinen wesentlichen Aufschlag zu erwarten, wenn sich die Aussichten auf die 1888er Ernte nicht verschlechtern.

Baumwolle ist etwas steifer gehalten, es wird ziemlich stott gekauft, nicht darum, weil der Bedarf in Fabrikaten stärker ist, sondern weil die Spinner einige Zeit mit dem Kauf zurückhielten, unterstützt wurde die bessere Frage durch die um einige Wochen verspätete Ernte. Rohseide wurde in der letzten Woche lebhaft gehandelt, ohne indessen bessere Preise herbeizuführen, da die Fabrik bei gedrückten Preisen arbeitet. Wohl sind Aufträge für das Frühjahr eingegangen, sie lassen aber einen kleinen Nutzen zu, daß der Geschäftsmann nur ein Vegetiren bezeichnet.

Geld hält sich abermals strammer, sämmtliche schweizer. Börsenplätze haben ihren Diskonto auf 4½% erhöht und damit der Spekulation Enthaltsamkeit auferlegt.

Es bewegt sich das Geschäft in engen Grenzen und die Kurse der Eisenbahnaktien drücken ab, ebenso kehren Obligationen mehr und mehr zu — sozusagen vernünftigeren Preisen zurück.

Als Präventirungsmaßregel gegen zunehmenden Goldabfluß, der sich auf den ersten Bankplätzen, London, Paris und Berlin gestaltete, hat die Zinserhöhung allerdings ihren Zweck erfüllt, wenn nun anhaltender Bedarf für das gesunde Geschäft den Diskonto höher hält, als er seit langer Zeit war, so wollen wir es als ein Zeichen volkswirthschaftlichen Aufschwungs begrüßen. Entgegen den Ansichten, welche die Zeiten billigeren Geldes als für lange begraben, betrachten, glaube ich nicht an die längere Dauer theuren Geldstandes, es sei denn daß Verhältnisse eintreten eintreten, welche außer aller Berechnung liegen.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

## Literarisches.

Die **„Deutsche Romanbibliothek"** (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt), deren jüngst abgeschlossener Jahrgang eine Fülle von Romanen ersten Ranges brachte, eröffnet ihren neuesten, siebzehnten wieder mit zwei Werken, deren erste Kapitel außerordentlich vielversprechend sind. Eine dem modernen Leben ganz vorzüglich abgelauschte Erscheinung ist Ernst Ecksteins „Camilla", eine junge Millionenerbin, die trostlos ist, sich nur um ihres Geldes willen umschwärmt zu sehen und deren Verzweiflung darüber sie augenscheinlich in die seltsamste Situation zu stürzen im Begriff steht. Absonderlicher in ihrer ungarischen Eigenart, aber nichts destoweniger von überzeugendster Echtheit sind die Gestalten in Robert Byrs „Weg zum Glück", der mit einer meisterhaft geschilderten Schnitzeljagd beginnt, bei welcher sich alsbald Begegnisse mysteriöser, die Phantasie lebhaft anregender Art ereignen. Beide Romane, deren berühmte Verfasser sich unverkennbar in ihrem besten Fahrwasser befinden, werden sich ohne Zweifel zu höchst genußreicher Lektüre entfalten. An diese beiden großen Romane reihen sich amüsante und unterhaltende kleine Artikel in bunter Abwechslung, sowie eine Auswahl des Besten aus der Lyrik der Gegenwart. Die „Deutsche Romanbibliothek" können wir deßhalb allen unsern Lesern, welche auf eine gediegene und dabei doch außerordentlich billige Unterhaltungslektüre Preis vierteljährl. für 13 Nummern 2 Mark, das 14tägige Heft 35 Pfennig) Werth legen, angelegentlichst empfehlen.

**Wochenmarkt in Aarau** vom 27. Oktober. 1888.

Erdäpfel galten per 100 Kilogr. Fr. 9. 00 bis Fr. 12. 00, per Becken 00 bis 30 Ct., Anken per Kg. Fr. 2. 40 bis Fr. 2. 50, Eier 07—08 Stück 60 Ct., Kabis und Kohl per Kopf 15.—20 Rübli 12 Stück 10 Ct., Aepfel 10 Liter 00—35 Ct., Rosenkohl per Becken 00 Ct., dürrers Obst per Liter 00—00 Ct., Birnen 20 bis 00 Liter 01 Fr., Zwetschgen per 100 Kilogr. 5 Fr., Rüben weiße 00 Stück 00 Ct., Blumenkohl per Kopf 40—50 Cts Trauben per Klg. 40 Ct., Lauch per Stengel 10 Ct., Frühkohl per Kopf 00—00 Ct., Salat 0—0 Köpfe 00 Ct., Erbsen per Teller 0[illegible]—00 Ct., Bohnen per Tll. 00—00 Ct., Gurken per Stück 00—00 Ct., Honigwaben per Klg. 0 Fr. 00 Ct.

Rindfleisch per Kg. Fr. 1. 20 bis 0. 00, Kuhfleisch Fr. 0. 80 bis 0. 00, Kalbfleisch Fr. 1. 40. bis Fr. 1. 60., Schaffleisch Fr. 1. 40, bis 0. 00., Schweinefleisch 1 Fr. 50 bis 0. 00., dürren Speck Fr. 1. 80 bis 0. 00.


## Geben Sie gefälligst Achtung!

**Deckelschnecken** H 3987 J

à Fr. 10 — per Tausend kauft jederzeit das Haus **A. Rochat** in **Charbonnières** (Vallée de Joux). [4852

**Rohseiden: Bastkleider** — ganz Seide — **Fr. 17. 75** pr. Stoff zur kompl. Robe und bessere Qualitäten verz. Portofrei das Fabrikdepot **G. Henneberg Zürich.** Muster umgehend. [2360

**Im Ausverkauf: Größere Partien Wollstoffe** von vorhergehender Saison, sowie **garantirt waschächter bedruckter Elsässer Stoffe à 27 Cts. bis 54 Cts. per Elle** (reeller Werth 45 bis 85 Cts.) versenden in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus **Oettinger & Co.**, Centralhof, **Zürich.**

P. S. Muster sämmtlicher Gelegenheits-Parthien umgehend franco.


**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2 Cels.

| 1888 Oktbr. | Beobachtungszeit | Thermometer in Celsius | Barometerstand i. mm Abjst. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Ozonmess. Skala. Feuchtigk. | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 28. | Mittgs. 1 U | + 0,0 | 74 ,5 | 775,3 | W. | 50 | hell |
| 28 | Abends 9 „ | +4,1 | 742,0 | 775,6 | W. | 90 | „ |
| 29. | Morg. 7 „ | +2,7 | 741,0 | 775,2 | W. | 90 | Nebel |

Beobachtung um 7 Uhr früh:
Maximum +11,0 Minimum +1,6
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh: — mm.

**Zürcher Witterungsbericht** vom 29. Oktober.
Anhaltend schönes, trockenes Wetter.

## Vereinschronik.

### Cäcilien-Verein.

**Sopran und Alt 8 Uhr.** (11. Nov.!)

### Stadtmusik Aarau.

**Probe heute Abend 8 Uhr.**

### T. V.

**8 Uhr Stabübungen.**

### Artillerie-Verein.

**Mittwoch den 31. Okt.,** Abends 8 Uhr in der **Krone**

**General-Versammlung.**

Traktanden:
Jahresbericht
Rechnungsablage.
Vorstandswahlen.
Verschiedenes.

Vollständiges und pünktliches Erscheinen erwartet (4853

**Der Vorstand.**

### S. A. C.

**Montag 8 Uhr Café Stahel.**

**Vorweisungen.** [4819

### Mittelschweiz. Geographisch-Commercielle Gesellschaft.

Um Mißverständnissen vorzubeugen, erklären wir hiemit, verschiedenen Anfragen gegenüber, daß wir mit der Industria Suiza, dem für Südamerika bestimmten Annoncenblatt des Herrn **José Greger** in Basel in keinerlei Beziehung stehen.

Im Namen des Vorstandes:
Hochachtungsvollst
Der Präsident:
Dr. **Hermann Brunnhofer.**
Aarau, 29. Oktober 1888. [4868

### Pro memoria.

**Conferenz** (Ballotage II.)


**Besten Saft von Spätobst** empfiehlt **Strebel,** Schreiner.

## Gasfabrik Aarau.

**Preisaufschlag vom 1. Novbr. an:**

| | | |
|---|---|---|
| **Coke naturell** ab Gasfabrik | per 100 Kilo | Fr. 3. 80 |
| **Coke präparirt** „ | „ „ „ „ | 4. 40 |
| **Boghead-Coke naturell** „ | „ „ „ „ | 1. 40 |
| **präparirt** „ | „ „ „ „ | 2. — |

Bei Wagenladungen von 1000 Kilo und darüber 10% Rabatt.

**Camionage vor's Haus:**

| | | |
|---|---|---|
| Für ein Quantum bis 60 Kilo | | 30 Cts. |
| „ „ „ | von 60 bis 1000 Kilo per 100 Kilo | 50 „ |
| „ „ „ | 1000 Kilo und darüber per 100 Kilo | 40 „ |

Aarau, den 27. Oktober 1888. (4865

## Bayrische Bierhalle

z. alten Post:

Fortwährend **Franziskaner Bräu.**

Für Tit. Gesellschaften, Vereine, Vorstandssitzungen ist im ersten Stock ein geräumiges Lokal eingerichtet.

Die

**Buchdruckerei J. J. Spühler**

empfiehlt sich

der Tit. Geschäftswelt

zur Ausführung charakteristischer

**Clichés**

zur Inseration.

Eine

**Krankenwärterin**

mit guten Empfehlungen wünscht wieder ein Pflegeort. 4551

Wer, sagt die Expedition.

Empfehle alle Sorten **Bruch-Bänder,** billig und gut. (4854

**Hermann Pfister,** Coiffeur, **Aarau.**

**Nähmaschinennadeln**

**(für sämmtliche Systeme)** Muster gefälligst mitbringen.

**Brooks** unbedingt bester **Nähmaschinenfaden, Seide, Oelpinselchen, Riemer, Gummiringe,** bestes **Nähmaschinen-Oel,** offen u. in Flaschen. **Corsett-Fischbeine. Meerrohr.** — **Möbelklopfer,** patentirte 2c. empfiehlt 4855

**Ed. Müller,** Schirmfabkt. Aarau.

## Gasthof z. Rößli.

**Heute** (4866

Soles au gratins.

Prima

**Elsäßer-Sauser**

sowie fortwährend

**Hasenpfeffer**

(4861) **Brauerei Holzach.**

**Prima Qualität** weiße, rothe und schwarze (4890

**Kartoffeln,**

liefert zum Tagespreis und nimmt Bestellungen entgegen

**Alb. Fisch-Vogt,** Milchgasse 166.

Mein diesjähriger

**Tanz- & Anstandskurs**

beginnt **Mittwoch d. 31. Oktober** im Saale z. „Rößli" und zwar Nachmittags **5 Uhr** für jüngere Schüler, Abends **7 Uhr** für Damen und **8 Uhr** für die Herren Kantonsschüler und jungen Kaufleute. — Die angemeldeten Schüler bitte ich zu erscheinen und sieht weiterer Anmeldung alsdann entgegen 4870

Hochachtungsvollst

**Alb. Lang,** Tanz- & Anstandslehrer

Eine bedeutende **Lebensversicherungs-Gesellschaft** sucht unter **günstigen Bedingungen** einen gewandten tüchtigen Mann als

**Inspektor.**

Derselbe muß die deutsche Schweiz bereist haben und wenigstens in einem Theil derselben genügende Verbindungen besitzen, um erfolgreich arbeiten zu können. [4858

Offerten mit Aufgabe von Referenzen unter J. S. Nr. 240 befördert die Expedition dieses Blattes.


**Zu vermiethen:**

In freier Lage der Stadt zwei schön **möblirte Zimmer,** eins mit 2 Betten, nebst guten bürgerlichen Kost. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. (4665


## Teichen-Anzeige.

Nro. 76.

Samstag den 27. Oktbr. 1888 starb: **Katharina Keller geb. Zimmermann,** Bohnkutschers, von Aarau und Ob.-Endingen. Alter 73 Jahr und 10 Monat. (4859

Beerdigung: Dienstag den 30. Oktbr. Mittags 11½ Uhr. Leidabnahme: Cassinostraße Nr. 580.



**Kartoffeln**

**rothe und blaue** beste Qualität zum Einkellern empfiehlt 1800] **Gustav Hoch.**

Ein jüngerer williger Mann sucht Beschäftigung im **Bureau oder Magazin.** Offerten sub. M. R. an die Exped. erbeten. [4788

Eine **Magd,** welche kochen kann, das Hauswesen und die Gartenarbeit versteht, sucht in Aarau Stelle. Nachfrage bei der Exped. (4785


**Zu vermiethen:**

Ein oder zwei freundliche **Zimmer,** wenn gewünscht mit Kocheinrichtung und Mobiliar. — Sehr billig. — Auskunft beim Verk. d. Bl. [4807

**Zu vermiethen:**

Zwei heizbare sonnige **Zimmer,** wovon eines möblirt; einzeln oder zusammen. Preis billig. In Nr. 902 vordere Vorstadt. (4850

**Zu vermiethen:**

Eine schöne **Wohnung** von 4 Zimmern, Küche mit Wassereinrichtung und Zubehörde, sofort beziehbar. Nachfrage bei der Exp. d. Bl. [4832

**Zu verkaufen:**

Auf **Waltersburg** schönen **Zörgenkabis** und **Wintersalatsetzlinge.** [4842

**Billig zu vermiethen:**

Ein hübsches **Logis** von 2 bis 3 Zimmern mit Wassereinrichtung. Zu erfragen bei der Exped. (4782

**Thalheimer Sauser**
im Stadium, à 70 Cts.,
**Süßer Waadtländer,**
à 1 Fr.,
empfiehlt bestens [4824
**E. Rohner,** Bäcker.

**Veltliner Marroni**
in schönster Frucht bei
4798] **L. A. Stephani.**

**Cognac**
fine Champagne.
In allen Fällen verwendbar wo die HH. Aerzte solchen verordnen.
Direkter Bezug.
**Aug. Brunnhofer-Meder,**
4202) Zollrain, Aarau.

**Kaiseröl**
empfiehlt [4840
**Wüthrich-Lüdi** z. Storchen

Halte von nun an wieder
**Weinhähnen**
in Vorrath. [482
**E. Häuptli,** Drechsler,
in der Halde.

**Kastanien**
empfiehlt billig (4736
**Frau Nadler,**
neben der obern Mühle.

**Frische Eier**
soeben angelangt: 100 Stück Fr. 8. 50 Stück Fr. 4.20, 7 Stück 60 Cts.
empfiehlt [4818
**E. Widmer** z. Consum.

**V. Sernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

**Günstige Gelegenheit**
**für Kantonsschüler.**
Ein noch ganz neues, noch nie gebrauchtes, fein ausgestattetes,
**neusilbernes Reißzeug,**
im Werthe von 60 Frkn., äußerst billig, weit unter dem Ankaufspreis, zu verkaufen. Wer sagt die Exped. ds. Blattes. [4787

**Lehrlings-Gesuch.**
Wo ein ordentlicher Knabe die **Schlosserei** erlernen kann, sagt die Exped. ds. Blattes. [4799

**Verein junger Kaufleute Aarau.**
Stundenplan pro IV. Quartal 1888.

| Stunden | Montag. | Dienstag. | Mittwoch | Donstag. | Freitag. | Samstag. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Abends | Turnen | Franz. I | | | Franz. III | Ital. I. |
| | | Engl. II | Franz. III | Franz I | Ital. I | Kalligr. |
| 8—9 | | Ital. II | Ital. I | Buchhltg. | Engl. II | Discuss. |
| 9—10 | | Franz. II | Engl. I | Buchhltg. | Franz. II | Discuss. |
| | | Engl. III. | | Engl III | Engl. I | |

Bei diesem Anlasse erlauben wir uns, junge Kaufleute zum Eintritt in den Verein höflichst einzuladen.
Die Fächer welche im Wintersemester ertheilt werden, sind: **Französisch, Italienisch, Englisch, Kalligraphie, Buchhaltung, kaufmännische Arithmetik, Stenographie, Vorträge** und **Turnen.** Sodann stehen den Mitgliedern diverse Tagesblätter, Zeitschriften, Nachschlagebücher und eine Bibliothek zur Verfügung.
Ebenso erhält die Geselligkeit die nöthige Pflege und hoffen wir daher bei der Mannigfaltigkeit der Vortheile, die sich den Verbandsangehörigen darbieten auf etwelchen Erfolg unser Einladung, sowohl in Bezug auf Aktiv- wie Passivmitglieder und zeichnen hochachtend
4849 **pr. Verein junger Kaufleute Aarau:**
**Der Vorstand.**

**Für die Wintersaison**
empfehle ich meine auf's **reichhaltigste** assortirten Lager in
**Pelz-Waaren**
bestehend in
**Muffen**
von Fr. 3. 50 bis Fr. 80. —. (4822
**Kragen & Boa**
von Fr. 7. — bis Fr. 50. —.
**Teppichen, Fussäcken & Besätzen**
**Herren- & Damen-Mützen**
von Fr. 5. — bis 25. —.
**Knaben- & Mädchen-Mützen**
von Fr. 2. 50 bis Fr. 8. —.
Kinder-Garnituren (Schlupf und Pelz)
zu Fr. 4. —.
Ebenso empfehle ich
**Herren- und Knaben-Hüte**
von den feinsten bis zu den billigsten Sorten.
**Winter-Kappen**
**für Herren und Knaben.**
Das **Montiren** von **Teppichen** und **Fußsäcken** sowie sämmtliche **Reparaturen** werden prompt besorgt.
Achtungsvoll!
**E. Pfisterer.**
**Aarau,** vordere Vorstadt 666.

**Tüchtige Buntweber**
finden jederzeit regelmäßige und gutbezahlte Beschäftigung in der **mechanischen Buntweberei** von (3064
O. F. 8401) **Imhof, Blumer & Cie.**
in **Freyenstein,** (Kt. Zürich).

**Badische**
**Pferde-Versicherungs-Anstalt**
**zu Karlsruhe.**
**Conzessionirt vom hohen Bundesrath** 16. Oktober 1886.
Vertreter: **R. O. Berchtold, Lenzburg.**

**!Wichtig für jede Hausfrau!**
Um die **Wäsche,** wie überhaupt jeden Gegenstand gründlich zu reinigen, benütze und verlange man die
**weisse Bleichschmierseife**
aus der Fabrik von Schuler-Federspiel, Kreuzlingen (Kt. Thurgau), die bis heute das **beste, billigste** und **unschädlichste Waschmittel** ist, das im Handel vorkommt.
Niederlage bei: **Consum-Verein Schönenwerd.** [4457



**Mariazeller Magentropfen,**
**vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens.**
Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, Übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Grieß, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (daß er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen u. Getränken, Würmer-, Milz-, Leber- u. Hämorrhoidalleiden. — Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchsanweisung **Fr. 1. Doppelflasche Fr. 1.80.** Niederlagen in allen größeren Apotheken. Centralversandt durch **Apotheker Carl Brady, Kremsier, Oesterreich. Mähren.**
**General-Vertretungs-Depot** für die ganze Schweiz bei Apotheker
**Paul Hartmann** in **Steckborn.**
Depot in
**Aarau** bei Apotheker C. Keusch, Lindt, Weibezahl u. Wydler. — **Baden** Apotheker Kronmeyer und Apoth. Dr. Müller. — **Beinwyl** Apoth. C. Eicherich. — **Bremgarten** Apoth. Bader. — **Brugg** Apoth. Blattner. — **Frick** Apoth. Dr. Forster. — **Lenzburg** Apoth. Jahn. — **Mellingen** Apoth. Heim und Iten. — **Sarmenstorf** Apoth. Metzger. — **Seengen** Apoth. Merz. — **Schinznach** Apoth. Gallepa. — **Zofingen** in allen Apotheken. — **Zürich Außersihl** Apoth. Baumann. — **Zürich-Hottingen** Apoth. Hauser. — **Zürich-Neumünster** Apoth. Fingerhuth. — **Oberendingen** Apoth. Meyer, sowie in den meisten Apotheken der ganzen Schweiz. [1900

# Aargauische Creditanstalt.

**Kursblatt Nr. 43.** **Aarau,** den 27. October 1888.

## Wechsel-Curse in Conto-Corrent

| | Kurze Sicht. Brief. | Kurze Sicht. Geld. | 2—3 Monate Sicht. Brief. | 2—3 Monate Sicht. Geld. | Disconto. |
|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam, Rotterdam | 209,85 | 209,50 | — | 209,50 | 2½% |
| Deutsche Bankplätze | 124,45 | 124,25 | — | 124,35 | 4 „ |
| Brüssel Antwerpen | 100,10 | 99,95 | — | 100.— | 4 „ |
| Mailand, Turin, Genua | 99,25 | 99,— | — | — | 5½ „ |
| London Banksicht | 25,37 | 25,33 | — | 25,43 | 5 „ |
| London Cheque | 25,39 | 25,35 | — | — | — |
| Paris und Lyon | 100,25 | 100,17½ | — | 100,20 | 4½ „ |
| Wien | 209,25 | 208,25 | — | 208,50 | 4½ „ |
| New-York | 5,25 | — | — | — | |

**Disconto für Bankwechsel** auf:

| | Minimum. |
|---|---|
| Zürich, Winterthur, Basel, Genf, Aarau, Bern, Lausanne, St. Gallen | 4½ % 5 Tage. |
| Nebenplätze | 5 „ 10 „ |

## Effekten-Curse.

| | Brief. | Geld. | Bezahlt |
|---|---|---|---|
| ***Actien:*** | | | |
| Gotthardbahn | 666 | 662 | — |
| Nordostbahn Stamm | 510 | 506 | — |
| Prioritäten neue | — | 570 | — |
| Union Suisse Stamm | 472 | 470 | — |
| „ „ Prioritäten | 535 | 525 | — |
| Centralbahn | 621 | 620 | — |
| Jurabahnen | 540 | 538 | — |
| Suisse occidentale: | | | |
| Stamm | 170 | 168 | — |
| Prioritäten | 557 | 555 | — |
| Schweiz. Kreditanstalt | 808 | 805 | — |
| Bank in Winterthur | 450 | 446 | — |
| „ „ Prioritäten | — | — | — |
| Aarg. Creditanstalt | — | 560 | — |
| Aarg. Bank | — | 276 | — |
| Bank Zofingen | — | — | — |
| Bank Baden | 515 | 511 | — |
| Basler Handelsbank | — | — | — |
| Basler Bankverein | 834 | 833 | — |
| Basler Depositenbank | 5510 | 5490 | — |
| Eidg. Bank | 530 | 529 | — |
| Banque foncière du Jura | 616 | 612 | — |
| Credit Lyonnais Fr. 250 einbez. | 621 | 620 | — |
| Bank für Elsass-Lothringen Fr. 375 einbez. | 537 | 536 | 536 |
| Bank in Müllhausen Fr. 250 einbez. | — | — | — |
| ***Obligationen:*** | | | |
| 4½ % Aarg. Staat, rückz. 1891 | — | 102 | — |
| 4 „ ditto „ 1884—93 | — | 100,5 | — |
| 4 % Aarg. Staat, 1899 | — | 102 | — |
| 3½ „ ditto „ 1897 | — | 99,5 | — |
| 3½ „ Eidg. Oblig. 1887 | 104,7 | — | — |
| 4½ „ Südbahngemeinden rückz. 1890 | — | 100,5 | — |
| 5 „ Stadt Zofingen rückz. 1889 | — | 100 | — |
| 4 „ Stadt Zofingen 1936 | — | 100,5 | — |
| 4 „ Kanton Bern 1885 | — | 100 | — |
| 3½ „ „ „ 1887 | 99,5 | 99,4 | — |
| 4 „ „ Basel-Stadt 1884 | 100,4 | 100,2 | — |
| 3 „ Kanton Genf | 100 | 99,7 | — |
| 3½ „ Kant. Freiburg 1887 | 99,5 | 99 | — |
| 4 „ Stadt Winterthur | 110,2 | 109 | — |
| 4 „ Stadt Rom in Gold mit Staatsgarantie | 96,1 | 96 | — |
| 4 „ Nordostbahn, dto. „ 1892 | — | 100 | — |
| 4 „ dto. Emiss. 1885 | 102,8 | 101,9 | — |
| 4 „ N. O. B. Emiss. 1886 | 102,6 | 102 | |
| 4 „ 1887 | 102,6 | 102 | — |
| 4 „ Centralbahn 1887—1936 | 103 | 102,8 | 103 |
| 4 „ dto. von 1880, 1883—1957 | 103,2 | 102,9 | — |
| 5 „ Gotthardbahn IV. | — | 105,7 | — |
| 5 „ dto. II. Hyp. | — | 105,7 | — |
| 5 „ Gotthardbahn | 103 | 102,5 | — |
| 5 „ Monte Ceneri I. Hyp. | — | 105,7 | — |
| 4 „ Jurabahnen, Hyp.-Anleihen mit Staatsgarantie | 102 | 101,5 | 101,8 |
| 4 „ Union Suisse I. Hyp. | 103,5 | — | — |
| 4 „ dto. II. „ | 103,5 | — | — |
| 4 „ Westbahn 1878/82 | 101 | 100,7 | 100,7 |

**Ohne Verbindlichkeit.**

Wir machen **Darleihen auf Wechsel-Obligo** und eröffnen **Kredite in laufender Rechnung** gegen Bürgschaft oder Hinterlage von Titeln.
Wir nehmen Gelder entgegen:
auf **Check Rechnung** zu 2%
in **laufende** „ „ 3% } verzinslich
als **Depositen** zu 2%
gegen **Obligationen** à 3½% auf 2 Jahre fest und hernach sechsmonatliche Kündigung.
Für alle übrigen Geschäfte einer gewöhnlichen Bank, wie:
**Discontirung von Wechseln** mit wenigstens zwei wechselfähigen Unterschriften,
**Ausstellung von Anweisungen und Kreditbriefen** auf die grössern Wechsel-Plätze,
**Aufbewahrung von Werthschriften,**
**Trassirung auf amerikanische Plätze,**
**Ein- und Verkauf von Werthpapieren,**
**Inkasso von in- und ausländischen Zins-Coupons,** sowie gekündeter oder herausgelooster Obligationen,
halten wir uns bestens empfohlen.

Aarau, Dienstag 30. Oktober 1888. № 258. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Deutschland in Afrika.

Die Deutschen haben bereits in Ostafrika Fuß gefaßt und Erfahrungen im Civilisiren wilder oder halbwilder Völker gemacht. Die dortigen Unruhen und die Ermordung Deutscher sind noch in Erinnerung.

Es ist nun von Interesse zu vernehmen, warum diese Unruhen entstanden sind. Hierüber geben Briefe aus jenen Ländern Auskunft.

Im „Daily Telegraph" war ein Schreiben abgedruckt aus Ostafrika, in welchem den dortigen Agenten der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft vorgeworfen wurde, daß sie die Negerfrauen beleidigt hätten, in den Moscheen geraucht und mit Hunden in dieselben gegangen seien. Diese Beschuldigungen wiederholt nun der in Sansibar lebende englische Missionar Clarke in einer Zuschrift an die „Times", ohne jedoch weitere Einzelheiten mitzutheilen. Die Gesellschaft bezeichnet diese Beschuldigungen als unbegründet. Die „Köln. Z." veröffentlicht Briefe der Herren Hessel und Krieger, welche dieselben wenige Tage vor ihrer Ermordung geschrieben haben, und welche zeigen, daß die Deutschen Fehler gemacht. Herr Hessel schreibt u. A. aus Kilwa, 16. September: „In meinem Bureau beschäftige ich jetzt außer einem indischen Engländer noch sechs hindostanische Schreiber, von denen jedoch zwei Suaheli verstehen, und einen Araber für die arabischen Papiere. Ein Deutscher ist noch zugesagt. Das Sprachengewirr ist in Folge dessen ganz toll, Hindostanisch, Suaheli, Arabisch in verschiedenen Dialekten und Englisch schwirrt immer durcheinander, bis ich mit einem echt deutschen Kernfluch dazwischen fahre. Jetzt ist glücklicherweise ziemlich Ordnung in die Bande gebracht; im Anfang aber glaubten sie immer nach freier Willkür handeln zu können. Krieger ist mit seiner Rechtspflege noch viel schlimmer daran als ich, denn von einer wahren Gerechtigkeit haben die Leute ja keinen Begriff. Zu einer Empörung ist es bei uns noch nicht gekommen, wie es auf den Nachbarstationen der Fall ist; jedenfalls ist dort die Sache nicht richtig angefangen." Und am 18. September: „Unser Dampfer ist immer noch nicht eingetroffen; er soll, wie wir hören, zuerst nach der südlicher gelegenen Station Lindi gegangen sein, wo die Unruhen ausgebrochen sind. Unsere drei „Stadträthe" wollten wir einfangen, sie sind nämlich ungehorsam, zwei von ihnen sind jedoch fort ins Innere, um nochmals zu versuchen, einige wilde Stämme gegen uns aufzuwiegeln. Sie sollen nur kommen; unser Haus ist eine vollständige Festung mit Brunnen im Innern und Vorräthen aller Art, und wie wir schießen, das sollen die etwaigen Angreifer noch sehen, gezeigt haben wir es schon. In Mupawe, wo Krieger in ähnlicher Stellung war, wie ich zu Moschi im Kilimandjaro letztes Jahr, nämlich als Begründer einer Station, hat er mit noch zwei Weißen 20 Kerle, welche die Station angreifen wollten, über den Haufen geschossen. Aber dazu wird es hier doch wohl nicht kommen, weil das Gesindel zu feige ist. Wir haben nämlich noch 12 schwarze und 36 arabische Soldaten mit 2 arabischen Offizieren bei uns. Hat einer von uns einen besonders wichtigen Gang so geht immer ein Offizier mit 10 Mann vor ihm her. So putzig dies auch ist, so muß es doch sein, da man sich ohne diese Begleitung zu viel an seiner Stellung vergeben würde. Jedenfalls war es im Kilimandjaro bei Sultan Mandara viel sicherer als hier. Wenn ich des Abends die Kasse aus dem Zollhaus nach Hause bringe, gehe ich nie ohne scharfgeladenen Revolver. Wir haben hier nicht nur schon Diebe, sondern auch Einbrecher abgefaßt und eingesteckt." Herr Gustav Krieger schreibt aus Kilwa, 18. Sept.: Kilwa Kiwindje, Bezirkshauptstadt, ist ein verhältnißmäßig neuer Ort von bedeutender Ausdehnung, schlechtem Hafen — oder vielmehr Rhede — auf einer Insel gelegen (dem alten Kiloa), welches aber jetzt an Bedeutung viel verloren hat, obgleich es nach der Besiedelung Ostafrikas wieder gewinnen dürfte, da der Hafen sehr schön, die Lage kommerziell nicht ungünstig und außerdem sehr gesund ist. Doch vorläufig ist Kilwa Kiwindje mein Hauptort. Der Bezirkschef ist oberster Verwaltungs-, Finanz-, Zoll-, Gerichts-, Polizei- u. s. w. Beamter, und da sein Stab (vorläufig ein weißer Beamter, mein braver Hessel) sehr klein ist, so kannst Du dir denken, welche Arbeitslast auf ihm ruht, nebst der ganzen Verantwortung. Die Küstenübernahme vollzog sich nicht ganz ohne Störungen, doch hatte ich mich, entgegengesetzt dem Vorgehen anderer Bezirkschefs, auf einen sehr guten Fuß mit meinem Vorgänger, dem Sultansgouverneur (Wali) Sechech Hamis, gestellt, welcher mir die Wege sehr geebnet hat, so daß, wieder entgegengesetzt andern Bezirken, bei mir einigermaßen Friede und Ordnung herrscht, während die andern zum großen Theil nach dem ersten Anlauf vollständig stehen geblieben sind. Hoffentlich bleibt es bei mir so; doch ist die Lage eine keineswegs sichere, so lange wir keine tüchtige und ergebene Truppe besitzen, denn die arabischen Soldaten, welche uns unterstellt sind, erwecken durchaus kein Vertrauen. Doch hoffe ich bald andere Soldaten zu erhalten, und werde dann auch ruhiger sein.

### Eidgenossenschaft

— Centralisation des Militärwesens. Die kantonalen Offiziersvereine von Zürich, Basel-stadt und Solothurn haben sich nahezu einstimmig für Zentralisation des Militärwesens ausgesprochen. Der Offiziersverein Schwyz hat mit 16 gegen 7 und Freiburg mit 17 gegen 7 Stimmen das gleiche gethan.

— Das eidgenössische Schwingfest in Biel hat trotz schlechten Wetters mit einem Aktivsaldo von 300 Fr. geschlossen.

— Uhrenindustrie. In diesen Tagen ist die Fabrik elektrischer Uhren (Firma D. und B.) in den Räumen der sogenannten Papiermühle zu Waldenburg unter den Hammer gekommen. Die Erfindung hat sich als solche nicht lebensfähig erwiesen, da die Idee noch in einzelnen Punkten die Uebertragung ins Praktische fordert, wie denn der Besitzer der eigenartigen Uhr von Zeit zu Zeit der regelrechten Beihülfe des kundigen Uhrenmachers benöthigt.

— Die „Schweizerische Portraitgalerie" von Orell Füßli u. Cie., schreibt der „Bund", ist schnell zu einem zweiten Hefte gelangt. Aber noch schneller reiten die Todten! Die Kreuzlein, die sie den Namen der in diesem zweiten Hefte portraitirten HH. Bischof Fiala, Landammann Hermann und alt Landammann Curti beigefügt hat, genügen nicht; auch beim Portrait Kappelers mußte nun leider eines stehen. Und nächstens wird Vögelin mit dem signum mortis folgen. Die anderen Herren, die dieses Heft uns im Bilde präsentirt, sind glücklicherweise lebendig; HH. Bundesrath Welti, Bundesgerichtspräsident Kopp, Nationalrath Favon und Heinrich Scherrer, Präsident des Grütlivereins, sind diesmal die Auserwählten der Gallerie, die wir bestens empfehlen können.

— Erfindungsschutz. Vom 1. November nächsthin an können die auf Erwerbung von Erfindungspatenten bezüglichen Drucksachen (Bundesgesetz, Vollziehungsverordnung, Bundesbeschluß betreffend den Modellausweis und Formulare) von den kantonalen Staatskanzleien bezogen werden. Vom 15. November an wird auch das Amt für geistiges Eigenthum die bezüglichen Formulare zur Disposition der Interessenten halten.

— Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß ein uns von Hrn. Dr. med. Kuster in Zürich, Redaktor „der schweizerischen Blätter für Gesundheitspflege" mit dem Gesuche um Notiznahme zugestellter Artikel aus jenen Blättern die Herren Bremiker, Krüsi und Konsorten, Schwindler, Medizinalpfuscher und Volksbetrüger nennt. Wir überlassen Hrn. Kuster die volle Verantwortlichkeit und haben selbst nicht den geringsten Glauben an all das angepriesene Zeug dieser Herren. Will man aber der Kurpfuscherei zu Leibe gehen, so thun dies Kantone oder Bund direkt, und nehmen sie die Herren Kurpfuscher selbst am Schopfe, dann hören ihre Annoncen von selbst auf, welche große und kleine, fromme und weltliche, ernste u. heitere Blätter, Agenturen, die mit Millionen schaffen und das kleinste Winkelblättchen bringen.

Auch ein ärztliches Fachblatt ist nicht sicher, daß

---

## Feuilleton.

### Ueber Erdwachs und dessen Verarbeitung

In Nr. 12 des „Mährischen Gewerbebl." vom 16. Dez. v. J. finden sich interessante Mittheilungen von dem mit den bezüglichen Verhältnissen sehr vertrauten Chemiker Herrn Josef Merz; wir entnehmen denselben Folgendes:

Die Fundorte des Erdwachses (Ozokerit) sind äußerst spärlich; es findet sich im Kaukasus, auf der Insel Tschikan und Swieti Ostrow, in Truchmenien, ferner in der Walachei, unweit Ploiesti; aber nur Borysław in Galizien liefert das Wachs in genügender, abbauwürdiger Menge und versorgt alle bezüglichen Industrie-Etablissements ausschließlich mit seinem Material.

Der Ozokerit kommt daselbst in Tiefen von 30 bis über 300 m. in einem der Miocänstufe der Tertiärzeit angehörenden Salzthon vor, theils in Lagern bis zu 60 cm, ja noch größerer Mächtigkeit, zumeist aber in unregelmäßigen Nestern als Ausfüllung von Klüften. Wir finden das Wachs als plastische Masse von hellgelber bis schwarzer Farbe, spezifisches Gewicht 0,845 bis 0,960; der Schmelzpunkt liegt zwischen 58 — 74 ° C., Geruch wie Petroleum.

Die Zusammensetzung entspricht der Formel $C_{31}H_{64}$ und besteht das Erdwachs ähnlich wie das Petroleum aus rund 15% Wasserstoff 85% Kohlenstoff.

Das Erdwachs wird in den Tiefen mit dem es umlagernden Gestein herausgehauen, in Blechkübeln an den Tag gefördert und oben auf die primitivste Weise herausgelesen. Die größeren Stücke werden „herausgeklaubt" und ergeben das „Klaubwachs," die kleineren werden aus dem Gesteinschutt herausgewaschen, indem man das Gemisch in mit Wasser gefüllte Bottiche wirft und tüchtig umrührt. Das schwere Gestein setzt sich zu Boden, das leichte Wachs schwimmt oben auf und wird mittelst Drahtsieben abgeschöpft.

Das so gewonnene Wachs ist aber noch immer nicht rein und muß, um ein Handelsprodukt zu werden, einer weiteren Reinigung unterzogen werden. Zu diesem Zwecke wird das Klaub- und Waschwachs in offenen gußeisernen Kesseln mittelst Freifeuer geschmolzen, wobei sich die erdigen Verunreinigungen zu Boden setzen und die leichteren Oele verflüchtigen. Das reine Wachs von dunkelgrüner Farbe wird abgeschöpft und in konische Blechformen von ca. 50 kg. Inhalt gefüllt. Der mit Wachs imprägnierte Bodensatz mit Wasser gekocht und das aufschwimmende Wachs abgeschöpft. Der nun zurückbleibende Bodensatz „Lep" genannt, enthält noch immer 4—10% Wachs, welches in von Josef Merz erfundenen Apparaten mittelst Benzin extrahirt wird und das sog. Extractionswachs ergibt.

Das „Schmelzwachs" bez. das „Extractionswachs" ist nun Handelsprodukt, welches in den bestehenden großen Etablissements von Baron Hopfen (Ulhely u. Cie) in Stockerau, A. Himmelbauer in Mähr. Ostrau und Wien, Gust. Wagenmann, Hochstetter u. Cie. und F. A. Sarg in Wien, Dr. Pilz in Grasslitz, ferner von zwei sehr bedeutenden Fabriken in Russ. Polen: Gartenberg und Cie. in Strzemiszyce und Reicher und Cie. in Sosnowice auf Paraffin und Ceresin verarbeitet wird.

Wichtiger und interessanter als die Verarbeitung auf Paraffin und Paraffinkerzen ist die Verarbeitung des Erdwachses auf Ceresin oder Kunstwachs. Hier wird das Erdwachs nicht destillirt, wie bei Paraffin, sondern direkt raffinirt, und ihm so die färbenden, asphaltartigen und die riechenden, öligen Bestandtheile entzogen. Es wird das bis zu 180 ° C. erhitzte Wachs in gußeisernen Kesseln mit englischer oder Nordhäuser Schwefelsäure mehrere Stunden lang behandelt. Es findet hierbei auf Kosten der Schwefelsäure eine Oxydation eines Theiles des Ozokerits statt, wobei sich unter starker Entwicklung von schwefliger Säure Kohle ausscheidet. Ein Theil dieser Kohle, sowie etwas verdünnte Schwefelsäure bleiben im Wachs suspendirt, weshalb es mit einem eigens präparirten Entfärbungspulver bis zur Neutralisirung gemischt und dann in Filterpressen oder auch durch Papier filtrirt wird.

Man erhält auf diese Weise ein gelbliches Wachs und erst durch mehrmalige Wiederholung der eben angeführten Prozeduren erhält man ganz weißes, geruchloses Ceresin, welches physikalisch die Eigenschaften des Bienenwachses zeigt.

Die Verwendung des Ceresins ist eine sehr mannigfaltige; die Wachskerzen, Wachshände ꝛc., welche auf den Altären deponiert werden, verdanken ihr Dasein in den seltensten Fällen noch der Biene. In den Kirchen Rußlands, dem Hauptabsatzgebiete für Wachs und Wachskerzen, findet das Ceresin eine ausgebreitete Verbreitung. Ebenso entstammen heute bereits viele Wachsfiguren den Schächten Borysław's. Künstliche Waben für Bienen werden gleichfalls aus Ceresin hergestellt; die Stockerauer Ceresinfabrik erzeugt und verkauft große Quantitäten dieser Spezialität.

Soviel über die Erdwachs-Industrie; zum Schlusse mögen noch einige Worte über den Fundort des Ozokerits, Borysław, und über den Abbau selbst Platz finden. Borysław ist ein kleines Dorf in Ostgalizien am Nordabhange der Karpathen, wo seit etwa 30 Jahren das kostbare Material gefördert wird. Auf einem verhältnißmäßig sehr kleinen, kaum einige Hektar messenden Fleck befinden sich nicht weniger als 5000 Schächte, so das der Boden einem Sieb gleicht. Die Schächte von einem Querschnitt von 2½ im Quadrate sind oft so nahe an einander abgeteuft, daß kaum ein genügender Fahrweg zwischen denselben bleibt. Es kommt das daher, daß Petroleum und Ozokerit nicht unter das Bergregale fallen und daß der Grundeigenthümer berechtigt ist, sein Terrain beliebig zu exploitiren.

in seinem Inseratentheil sich nicht auch Schwindel dieser oder jener Art eindrängen kann.

Im Uebrigen anerkennen wir die humanitäre Absicht des Hrn. Dr. Kuster sehr und hoffen, der Leser werde seine Warnung bedenken. —

— Der neue Bischof von Basel bezeichnet in seinem ersten Hirtenbrief seinen Standpunkt also: „Ich bin Bischof und muß als solcher die Integrität des Glaubensinhaltes, der Gesetze und Verordnungen der kirchlichen Disziplin, die Freiheit des Kultus, die Rechte der Kirche und des Priesterthums in Schutz nehmen. Ich bin Schweizer; ich liebe unser schönes gesegnetes und geachtetes Vaterland wie jeder gute Patriot; ich verfechte dessen Freiheit und Unabhängigkeit, ich achte dessen Institutionen, ich hange mit Liebe an unserm Volke, aus dem ich herausgewachsen bin, ich opfere mich für dessen Wohl. Das ist meine Aufgabe, mein Beruf. Habet daher Vertrauen in mein Amt und in meine Person! Lernet meine Worte und Handlungen von dem Standpunkte auffassen, auf dem ich stehe, und achtet sie wenigstens, wenn ihr sie auch nicht begreifet. Glaubet es mir, mein Eifer ist gewiß von der Liebe geführt, von der Liebe zur Wahrheit, zur Kirche und zu unserem Volke. Ich werde nie Krieg anfangen. Friede, das ist auch mein Wort das Verlangen meines Herzens, das Bedürfniß meiner Seele, die Neigung meines Charakters. Aber der hl. Geist lehret mich, daß die Liebe zur Wahrheit vor jeder andern Liebe, auch vor der zum Frieden den Vorrang haben muß; sollte ich daher je gezwungen werden, Krieg zu führen, dann ist mein einziger Zweck: pax in veritate, der Friede in der Wahrheit."

— Politische Polizei. Der von der Bundesversammlung bewilligte Kredit für die politische Polizei (20,000 Fr.) ist überflüssig. Eine einzige Kantonsregierung hat ein Rechnung eingereicht. Der Bundesrath will denselben auf 12,500 Fr. reduziren. —

— Für das Präsidium des eidgenössischen Schulrathes werden auch genannt die Herren Regierungsrath Stößel in Zürich, Regierungsrath Zutt und Professor Kinkelin in Basel.

## Kantonales.

### Aargau.

— Die Gemeinde Rohr trauert um ihren Gemeindeschreiber. Derselbe, in Aarau als Schriftsetzer thätig, versah nebenbei das Gemeindeschreiberamt und mochte dabei etwas mehr als nöthig Gelegenheit gefunden haben, in's Glas zu gucken. Kurz und gut, das Einnehmen balancirte nicht mit dem Ausgeben und so griff er keck in die Gemeindekasse und verduftete letzten Samstag den 20. ds. mit zirka 400 Fr., nachdem er sich zuvor noch einen Revolver im Werthe von 12 Fr. angekauft hatte. Bis jetzt hat man noch keine Spur von dem Verschwundenen und unterdessen streiten sich Gemeinderath und Amtsbürgen, wer den Manco zu bezahlen habe, so wird dem „Winterthurer Landboten" von Aarau aus geschrieben.

— Schöftland. (Korr.) Das Abstimmungsresultat hat hier allgemein erfreut, und wir erlaubten uns, einige Böllerschüsse zu lösen. Dem Gewählten haben wir eine kleine Festlichkeit bereitet, von dem gleichen Gefühle beherrscht, dem er Ausdruck gab. Herr Lüthy erklärte, die Wahlehre gelte nicht ihm sowohl, als der freisinnigen Sache des Volkes. Unser Gesangverein hat die kleine Feier mit Vorträgen verschönt und Herr Dr. Laager dem Gewählten Namens der Einwohnerschaft gratulirt. —

Nationalraths-Wahl im Bezirk Kulm am 28. Oktober 1888.
Es erhielten Stimmen:

| Gemeinden | Hr. Suter-Geiser Zofingen. | Hr. Lüthy-Lüthy, Schöftland. | Hr. Ol. Zschokke Aarau. |
|---|---|---|---|
| Beinwyl | 48 | 176 | 30 |
| Birrwyl | 130 | 12 | 1 |
| Burg | 4 | 77 | 4 |
| Dürrenäsch | 73 | 43 | 21 |
| Gontenschwyl | 16 | 177 | 104 |
| Holziken | 6 | 52 | 1 |
| Oberkulm | 22 | 221 | 8 |
| Unterkulm | 14 | 213 | 12 |
| Leimbach | 5 | 48 | 8 |
| Leutwyl | 35 | 38 | 37 |
| Menziken | 78 | 239 | 33 |
| Reinach | 162 | 337 | 48 |
| Schloßrued | 4 | 140 | — |
| Schmiedrued | — | 184 | 1 |
| Schöftland | 4 | 203 | 5 |
| Teufenthal | 8 | 77 | 12 |
| Zezwyl | 2 | 116 | 23 |
| | 611 | 2353 | 348 |

— Laufenburg. Dem „Frickthaler" zufolge ist die Nachricht von dem ausgiebigen Lachsfang nur für Klein-Laufenburg zutreffend, woselbst im September und Oktober infolge des günstigen Wasserstandes per Tag 20 bis 40 Stück gefangen wurden. Dies war aber ein Schaden für die Fangstellen am andern Ufer, indem nur 2—4 Stück per Tag gefangen wurden.

### Zürich.

— (-l-Korresp.) Zur Einführung der gewerblichen Schiedsgerichte. In verschiedenen Kantonen der deutschen Schweiz ist in den letzten Jahren die Frage der Einführung der sogen. Prud'hommes oder gewerblichen Schiedsgerichte besprochen worden. Im Kanton Zürich dürfte nunmehr bereits die Zeit der Realisirung des Projektes gekommen sein. In Kreisen des Obergerichtes ist man der Sache nicht so übel gestimmt, der zürcher. Gewerbeverein, der früher einer derartigen Institution abhold war, ist nun ebenfalls dafür gewonnen und so darf es nunmehr der kantonale Vorstand der zürcher. Grütlivereine wagen, dem Kantonsrathe als Initiativvorschlag einen bezügl. Gesetzesentwurf zu unterbreiten, der nach folgenden, von Hrn. Oberrichter Zürcher bearbeiteten Grundsätzen ausgearbeitet wird.

Die Errichtung von gewerblichen Schiedsgerichten, zuständig für alle Streitigkeiten aus Dienst- und Lehrlingsverhältnissen, ist für die Gemeinden fakultativ. Es können auch mehrere Gemeinden zusammen ein Schiedsgericht bestellen. In allen Streitigkeiten aus genanntem Verhältniß ist alsdann das Gericht obligatorisch und sind Urtheile bis zu 500 Fr. Streitwerth inappelabel.

Die Richter werden zu gleichen Theilen aus Arbeitgebern und Arbeitern gewählt und nur der Gerichtsschreiber ist ständiger Beamter. Im Uebrigen sind die Schiedsgerichte den staatlichen Gerichten gleichgestellt und ist der Grundsatz der Unentgeltlichkeit für beide Parteien zu beachten.

Es sind allerdings tief einschneidende Neuerungen, die ein solches Gesetz bringen würde, aber es läßt sich auch nicht läugnen, daß das bisherige Gerichtsverfahren für derartige Streitigkeiten zu kompliziert, zu theuer und zu langwierig, für Arbeitgeber und speziell für den Arbeiter sehr unpraktisch ist.

### Bern.

— Bei den jüngsten Schwurgerichtsverhandlungen in Biel sind 14 Fälle von Sittlichkeitsvergehen zur Aburtheilung gekommen. Verschiedene Blätter haben hieraus Schlüsse auf die Moralität der Stadt Biel gezogen. Das dortige Tagblatt erklärt nun, daß von diesen Fällen nur 3 die Stadt Biel selbst betreffen, die übrigen auf die Landbevölkerung des übrigens sehr großen Gerichtskreises fallen. Diese Thatsache ist schwer zu erklären.

— In Biel ist Herr F. W. Moll, Notar, geb. 1827, gestorben. — Dort wird am 1. November Herr Jakob, Lehrer der Naturwissenschaften am Progymnasium sein 50jähriges Jubiläum feiern. —

— Die Berner machen sich über ihre juristischen Professoren lustig. Herr Dr. Onken hatte im Sommer Urlaub genommen, kam aber vor Ablauf desselben wieder zurück und nahm an einer Sitzung der juristischen Fakultät theil. Die Herren Collegen wiesen ihn weg, da „sie ihn noch als in Urlaub befindlich betrachten." Es soll sich in der Sitzung nämlich um Doktorpromotionen und die Vertheilung der daherigen Gebühren gehandelt haben. —

— Am Burgdorfer Schloß wurde eine Pestalozzi-Gedenktafel aus weißem Marmor angebracht und gleichzeitig die betreffende Fassade des Schlosses renovirt. Die Tafel, welche ein Porträt des Pädagogen in Relief trägt, enthält die Jahreszahlen „1799 bis 1804" und den Titel „Wie Gertrud ihre Kinder lehrte". Bekanntlich entstand die Schrift, welche den Titel führt, im Jahr 1801 in Burgdorf.

### Nidwalden.

— Landammann Durrer ist als Nationalrath gewählt mit 928 Stimmen. Der Gegenkandidat Ming erhielt 422 Stimmen.

### Baselstadt.

— Die vom 1. April bis 30. Juni aufgenommene amtliche Statistik weist im Ganzen 202 Unfälle auf. Die meisten Unglücksfälle hat, wie es ja aus der Natur des Gewerbes erklärlich ist, das Bauhandwerk; es verzeichnet deren 80. Die meisten Unfälle sind versichert, sei es bei privaten Krankenkassen. Auch die überwiegende Mehrzahl der Unfälle kam in Gewerben vor, welche dem Haftpflichtgesetz unterstellt sind.

### Baselland.

— In der Sitzung des Verfassungsrathes vom 29. Oktober wurde die Bestimmung, daß der Staat an die durch große Schullasten gedrückten Gemeinden Beiträge leiste, ebenso solche an Schulhausbauten, bei Namensaufruf mit 30 gegen 24 Stimmen abgelehnt. Ebenso wurde die Beitragspflicht des Staates an die Armenlasten der Gemeinden mit 22 gegen 2 Stimmen gestrichen, die Schaffung eines kantonalen Forstamtes dagegen mit gegen 20 Stimmen angenommen. Die Berathung gelangte bis § 51 und soll nach 14 Tagen, wenn nöthig an mehrern einander folgenden Sitzungstagen, erledigt werden.

### Schaffhausen.

— Bei den Großrathswahlen vom Sonntag sind die alten Mitglieder fast durchweg bestätigt worden.

### Genf.

— In Genf haben sich die entzweiten Radikalen, die Anhänger Carterets und Gavards, wieder geeint.

## Ausland.

— Aus den Berichten des deutschen Generalkonsuls in Zanzibar zieht die Reichsregierung den Schluß, daß der allgemeine Haß lediglich gegen alles Europäische und Christliche sich richtet, und daß die arabische Aristokratie und die Sklavenhändlerinteressen die eigentlichen Gegner der Deutschen seien.

In der „Nord. Allgem. Zeitung" nun läßt daher Bismarck den Gedanken erörtern, dem Treiben der Sklavenhändler sei durch eine gemeinsame Aktion Deutschlands und Englands ein Ende zu machen. Es würde sich also um eine Flottendemonstration beider Staaten an den ostafrikanischen Küsten handeln. Wer wohl da Besitz von Zanzibar nehmen wird?

— Am 28. Oktober fand in der Salle Européenne in Paris ein Bankett statt, welches die Comités des 15. und 7. Arrondissements zu Ehren Boulangers gaben. Boulanger erschien gegen 8 Uhr, wobei sein Wagen wie immer von einigen brüllenden Gassenbuben begleitet wurde. Der geräumige Saal war dicht gefüllt, auch viele Damen waren anwesend. Bei dem Dessert begrüßte der Vorsitzende der Comités Boulanger, worauf Vergoin in heftiger Rede Boulanger gegen die Angriffe seiner Gegner vertheidigte, die nur noch mit Dolchen kämpften. Laguerre trank auf Paris, die Stadt der Freiheit und Revolution und sprach die Hoffnung aus, daß bei der ersten Wahl im Seine-Departement das Volk von Paris Boulanger wählen und damit seine Verleumder niederschmettern werde. Darauf verlas Boulanger eine Rede, worin er wie gewöhnlich auf die Ohnmacht der Regierung und der Kammer hinwies und Floquets Revisionsprojekt lächerlich machte: seine (Boulangers) Revision sei allein auf das Heil der Republik und des Vaterlandes bedacht. Von dem Inhalt derselben verrieth aber Boulanger nichts Anderes, als daß er eine Constituante wolle. Er schloß seine Rede mit der Losung: „Revision, Dissolution, Constituante", und trank auf das Wohl von Paris. Ein unbeschreiblicher Jubel brach nach der Rede aus. Man hüllte Boulanger in eine Fahne von 1789 ein! Die Abfahrt vollzog sich in Ruhe, da die Polizei die Straße abgesperrt hatte.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Die Firma J. J. Linder, Bandfabrik in Basel, hat jedem Arbeiter (Posamenter, Musterweber), welcher zwei Jahre bei ihr gearbeitet, 80 Fr. und denjenigen, welche fünf oder mehr Jahre bei ihr thätig waren, 160 Fr. als Gewinnantheil in das von ihr schon längst gegründete Dekompte-Sparbüchlein zinstragend eingeschrieben.

— Vor Bezirksgericht Zürich kommt am 31. ds. ein Civilprozeß (Forderung aus Bürgschaft) zur Behandlung, in welchem 147 Beklagte (nämlich die einzelnen Mitglieder einer Garantiegenossenschaft) figuriren.

— Letzter Tage sprang ein junger Italiener im großen Arxentunnel der Gotthardbahn aus dem Schnellzuge. Man glaubte, er habe sich tödten gewollt. Allein es ergibt sich aus den Reden des im Kantonsspital liegenden Mannes, daß derselbe an Verfolgungswahn leidet.

— Nichtbeaufsichtigte Kinder, ein siebenjähriges Mädchen und ein fünfjähriger Knabe, heizten in Bivis dieser Tage in Abwesenheit der Mutter den fast erloschenen und wahrscheinlich geschlossenen Ofen neuerdings ein, wobei sich ein derartiger Rauch entwickelte, daß die fast erstickenden Kinder um Hülfe riefen. Leider kam die Hülfe zu spät; das Mädchen starb am andern Tage, der Knabe und auch die ob dieses Unfalls erkrankte Mutter wurden ins Spital gebracht.

— Letzter Tage wurde der berüchtigte Ein- und Ausbrecher Thali in die Strafanstalt in Zürich eingeliefert, wo er eine ihm durch das Kantonsgericht Zug diktirte Zuchthausstrafe von fünf Jahren abzusitzen hat. Auf die Frage eines Unterbeamten, ob er auch hier probieren wolle auszubrechen, erwiderte er gemüthlich: „Ja, wenn ich halt kann."

— Mittwoch Abends konnte in Lausen (Baselland) ein gefährlicher Dieb, der mit Einbruchinstrumenten gut versehen war, festgenommen werden. Der Verbrecher, der bereits 8 Jahre in verschiedenen Zuchthäusern zugebracht hat, ist beschuldigt, in der Nacht vom 6. Okt. in einer Wirthschaft in Deitingen bei Solothurn einen Diebstahl von über 1000 Fr. begangen zu haben; das Geld hat er seither im Elsaß verschwendet.

— Im Starnbergersee (Baiern) haben sich eine Mutter und Tochter ertränkt. Die letztere hatte mehrere Ladenschwindeleien begangen.

— Ein verlorner Gesandter. Der belgische Gesandte in Bern war einige Zeit lang gar nirgends zu finden. Man glaubte, er sei abhanden gekommen und nun stellt sich heraus, daß derselbe in Montreux das Bett hüten mußte, weil er ein Bein gebrochen. Er vergaß jede Anzige.

— Der Regierungsrath von Glarus prüft ein Expertengutachten über den Wiederbetrieb von Schieferbergwerken bei Elm.

— In Hüningen sind deutsche Studenten, welche von Basel heimkehrten, und blau-weiß-rothe Bänder trugen („Allemannia") von einem übereifrigen deutschen Gensdarm verhaftet worden. Der Mann hat sie für Franzosen genommen.

— Telegraphie und Telephonie im deutschen Reiche. An ober- und unterirdischen Telegraphen-Linien sind 80,000 Km. im Betriebe, die eine Drahtlänge von rund 280,500 Km. repräsentiren. 174 Städte sind mit allgemeinen Fernsprechanlagen versehen. Es gibt 31,325 Fernsprechstellen, 5329 Km. Fernsprechlinien, 47,865 Km. Fernsprechleitungen. Berlin einschließlich Vororte, denen auch Potsdam zuzählt, hat eine Theilnehmeranzahl von 8981. Im Vorjahre wies derselbe Bezirk nur die Zahl von 6882 auf. Hamburg als nächstgrößte Fernsprechanlage hat 3699 Theilnehmer. Die Anwendung des elektrischen Lichtes hat im verflossenen Jahre so bedeutend zugenommen, wie noch in keinem Jahre vorher. Als die wichtigsten isolirten Anlagen sind die des Centralbahnhofes zu Frankfurt a. M. und die in den Freihafengebieten von Hamburg und Bremen zu nennen. Das größte Interesse beanspruchen jedoch die elektrischen Centralstationen. Außer Berlin sind Elberfeld, Lübeck, Mülhausen (Els.), Stettin, Darmstadt mit gut arbeitenden derartigen Anlagen versehen.

— Studentinnen in Paris. Die Zahl der weiblichen Studirenden an der Pariser Universität beläuft sich in diesem Lehrjahre auf 114. Das größte Kontingent liefern die Russinnen, nämlich 90; die übrigen Nationen sind schwach vertreten, und zwar nur durch zwölf Französinnen, acht Engländerinnen und je eine Amerikanerin, Oesterreicherin, Griechin u. Türkin.

— Vom Kaiserbesuch in Pompeji. Die „Gazetta di Napoli" erzählt: „Bei den Ausgrabungen, die in der vergangenen Woche in Gegenwart Kaiser Wilhelms in Pompeji stattgefunden, kam man auch an einen Bäckerladen, der mit einer bronzenen Thüre verschlossen war. Draußen vor dem Laden stand noch der kupferne Trog und auch mehrere Gewichte, womit wahrscheinlich das Mehl gewogen war, lagen dabei. Alle Versuche, die Thüre zu sprengen, mißlangen und so konnte Kaiser Wilhelm seine Neugierde, ob noch Brod im Laden vorhanden war, nicht befriedigen."

— Die Gabel des Kaisers, welche, wie seiner Zeit gemeldet, auf allen Reisen desselben mitgeführt wird, ist aus hartem Golde sehr kunstvoll gearbeitet, und von eigenthümlicher Form, so daß sie gleichzeitig als Messer und Gabel benutzt werden kann. Da der Kaiser sich des linken Armes nicht ohne Unbequemlichkeit bedienen kann, so pflegt er jene Gabel auf Reisen und auch bei der Jagd mit sich zu führen. Dieselbe hat drei Zinken neben einer vierten flach gearbeiteten, die nach der Außenseite hin schneidet. Auf dem Griffe ist ein W mit einer Krone eingravirt. Die Gabel, welche schon in Peterhof und Wien viel bemerkt wurde, soll übrigens ein Geschenk der Kaiserin Augusta Viktoria sein.

Stuttgart, 27. Okt. In dem gestern unter dem Vorsitze des Prinzen Wilhelm stattgehabten Ministerrathe wurde beschlossen, gegen die hiesigen Verbreiter des Artikels der „Münchener Neuesten Nachrichten" betitelt „Unliebsame Erörterungen" Anklagen wegen Beleidigung des Landesherrn erheben zu lassen. Untersuchung ist eingeleitet.

Ministerpräsident Mittnacht ist nach Berlin abgereist. Er wird den Zollanschlußfeierlichkeiten in Hamburg beiwohnen.

## Neueres & Telegramme.

Hünfeld, eine Stadt von 1800 Einwohnern in Hessen-Nassau, ist am 29. ds. zu drei Viertheilen abgebrannt, ca. 150 Häuser mit dem Rathhaus. —

— Der deutsche Kaiser ist am 29. mit Extrazug nach Hamburg gereist, wo die Zollanschlußfeierlichkeit stattfindet. Er ist u. A. von Moltke und Herbert Bismark und dem Bundesrathe begleitet. Der Kaiser nahm nach festlichem Einzug am 29. ds. die feierliche Schlußsteinlegung bei den Zollarbeiten vor.

— Auf dem Schlosse des Frhrn. von Roggenbach bei Fahnau wurde in Folge des Prozesses Gessken eine Haussuchung vorgenommen. Sie war resultatlos. Roggenbach war bekanntlich einer der von Bismarck als „üblen Berather" des Kronprinzen Friedrich bezeichnet. —

New-York, 27. Okt. Aus Washington wird dem „New-York Herald" telegraphirt: Präsident Cleveland hat den Gesandten in London beauftragt, Lord Salisbury mitzutheilen, das gute Einvernehmen zwischen den Vereinigten Staaten und England könne nur durch eine anderweitig. Besetzung des englischen Gesandschaftspostens in Washington gefördert werden.

Redaktion: **J. J. Spühler.**


Die so **zweckmäßig befundenen halbschweren Ueberzieher für Herbst** und **Winter,** ebenso wie meine

**Herren- & Knaben-Garderobe**

jeden genres, auf's schönste angefertigt von meinen hiesigen gewählten Maaßarbeitern empfehle in reichhaltigster Auswahl zu bekannt **billigen Preisen.**

**Albrecht Wittlinger**
13 Storchengasse 13
**Zürich.**

**Doppelbreite Damentuche** bester Qualität à **75 Cts. per Elle** oder Fr. 1. 25 per Meter, sowie doppelbreiten Tréfort anerkannt solidester Qualität à **Fr. 1 per Elle** oder Fr. 1. 65 per Meter versenden in beliebiger Meterzahl direkt an Private portofrei in's Haus **Oettinger & Cie.,** Centralhof, **Zürich.** (4306

P. S. Muster unserer reichhaltigen Collectionen umgehend franko, neueste Modebilder gratis.

**Doppelbreite Cachemirs und Merinos** (garantirt reine Wolle) **100—120 Cm. breit, à 86 Cts. per Elle** oder **Fr. 1.35 Cts. per Meter** in ca. 8 der bestsituirenden Qualitäten bis zu den feinsten Crosiuren versenden direkt an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus **Oettinger & Co.,** Centralhof, **Zürich.**

P. S. Muster unserer reichhaltigen Collectionen umgehend franko, neueste Modebilder gratis.


## Civilstandsnachrichten

**Taufen.**

in der reformirten Kirche.

Okt. 28. Friedrich, S. des Rudolf Hegnauer-Renold, Fabrikant, von Seengen, in Aarau.
„ 28. Emil, S. des Emil Beck-Hunziker, Sattler, von und in Aarau.

## Amtsblatt-Auszug.

**Schulden- und Bürgschaftsrüfe.**

Aarau. Angliker, Bernhard Rudolf, gew. Direktionssekretär, von Nieberlenz, in Küttigen wohnh. gew.; Bircher, Jakob, Jakobs, Färbers von Küttigen, dato in der Irrenanstalt Königsfelden untergebracht. Eingabe 1. Dezbr. — Bremgarten. Hoffmann, Josef, Vater, Oberkusters, in Villmergen wohnh. gew.; Jgfr. Meier, Rosa, Oedlis, in Villmergen wohnh. gew.; Bock, Anton, Siegrist, in Anglikon wohnh. gew. Eing. 20. Dez. — Brugg. Siegrist, Rudolf, von Seewyl, in Lauffohr wohnh. gew. Eing. 28. Nov. — Muri. Jungfer Wey, Elisabeth, von Mühlau; Tschopp, Anton, Schmied, von Mauensee, wohnh. gew. und verstorben in Beinwyl; Wittwe Hutwyler, Katharina geb. Petermann, von Dietwyl. Eing. 27. Nov. — Zofingen. Wyß, Samuel, gew. Ferger, von Strengelbach, wohnh. in Brittnau. Eing. 8. Dez.

**Beneficia Inventarii.**

Bremgarten. Breitschmid, Peter Leonz, Postverwalter von Wohlen; Frau Kuhn, Barbara geb. Kuhn, Schmieds, von Wohlen; Frau Isler, Kreszenzia, Dorothea geb. Wohler, Fabrikants, von Wohlen; Frau Müller, Bertha geb. Wohler, von Uezwyl, in Wohlen wohnhaft gew. Eing. 20. Dez. — Rheinfelden. Zgraggen, Anton, von Altdorf, Besitzer des Soolbades zum Schützen in Rheinfelden. Eing. 26. Nov.

**Geldstage.**

Aarau. Hunziker, Adolf, Wagner und Eisenbahnarbeiter, von Staffelbach, in Unterentfelden wohnh.; Beck, Albrecht, Sattler, von und in Aarau; Fisch, Adolf, Weinhandlung, von und in Aarau. Eing. 1. Dez. — Baden. Ebner, Johann, Küfer, in Ennetbaden. Eing. 22. Dez. — Bremgarten. Frau Meier, Anna Maria geb. Laubacher, Wieners, von Sarmenstorf; Widmer, August, Maler, von Sarmenstorf; Grob, Alois, von Dagmersellen, (Luzern), wohnh. in Bremgarten; Steinmann, Leonz, Schwaden, von Anglikon; Seiler, Johann, Müller, von Fischbach; Engel, Ulrich, in Rüti, Gem. Hägglingen; Huber, Jakob, Jörris, von Hägglingen. Ging. 3. Dez. — Brugg. Schaffner, Jakob, Schuster, in Effingen. Eing. 28. Nov. — Kulm. Gautschi, Heinrich, Schuster, von Reinach, in Schmiedrued, Läser, Johann und Rudolf, auf Schüchhübel zu Gontenschwyl. Eing. 1. Dez. — Lenzburg. Siegrist, Jakob, Küfer, in Meisterschwanden; Leist, Fritz, Käser, in Hunzenschwyl wohnh. gew., nun unbekannt wo abwesend. Eingabe 26. Nov. — Muri. Koch, Johann, Baumeisters, in Büelisacker, Gem. Waltenschwyl; Steimen, Johann, Geblen, Pfußen, in Waltenschwyl. Eing. 28. Nov. — Rheinfelden. Jegge-Welti, Johann, von Stein. Eing. 28. Nov. — Burzach, Steigmeier, Alois, Zimmermann, in Klingnau; Schleuniger, Xaver, Sattler, in Klingnau; Erne, Oswald, Bürstenbinder, von Neuenthal; Frau Erismann, Anna Maria, geb. Birchmeier, Schusters, von Lengnau. Eingabe 4. Dezember.

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2 Cels.

| 1888 Oktbr. | Beobachtungszeit | Thermometer im Freien | Barometerstand i. mm Absol. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Absolute Feuchtigkeit | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 29 | Mittgs. 1 U | +11,4 | 739,0 | 774,6 | W 1/3 | 50 | l. bew. |
| 29. | Abends 9 „ | +5,1 | 738,5 | 774,1 | W 1 | 90 | hell |
| 30. | Morg. 7 „ | +1,9 | 737,4 | 773,5 | W 1 | 90 | Nebel |

Beobachtung um 7 Uhr früh:
Maximum +12,9 Minimum +1,9
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh: — mm.

**Zürcher Witterungsbericht** vom 30. Oktober.
Föhnig, leicht bewölkt und mild.

**Pariser Observatorium** vom 29. Oktober.
Wahrscheinlich Südwestwind, bedeckt, mildes Wetter.


**Für Taube.** Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache Jedem gratis zu übersenden. Adr. Nicholson, 10 Borgo Nuovo, Milano, Italien. [2299

## Vereinschronik.

### C. V.

**Gemischter Chor:**
Sopran und Alt 8 Uhr!
Tenor und Baß 8½ Uhr!
(11. November!!)
Die Damen alle, Männerchor zahlreich. (4880

### Offiziers-Gesellschaft.

**Donnerstag, den 1. November,**
Abends 8 Uhr im „Rößli".
Die Uebernahme des gesammten Militärwesens durch den Bund, nach dem Entwurfe des Centralkomite.
Referent: Hr. Major Fisch.
(Siehe „Schweiz. Mitt.-Ztg." Nr. 23)

### Mittelschweiz. Geographisch-Commercielle Gesellschaft.

Um Mißverständnissen vorzubeugen, erklären wir hiemit, verschiedenen Anfragen gegenüber, daß wir mit der Industria Suiza, dem für Südamerika bestimmten Annoncenblatt des Herrn **José Greger** in Basel in keinerlei Beziehung stehen noch stehen werden.

Im Namen des Vorstandes:
Hochachtungsvollst
Der Präsident:
**Dr. Hermann Brunnhofer.**
Aarau, 29. Oktober 1888. [4868

Halte von nun an wieder

**Weinhähnen**

in Vorrath. [4825
**E. Häuptli,** Drechsler, in der Halde.

**Avis**

**La „Tribune de Genève",**

Journal quotidien, grand format, ayant les dernières nouvelles de la Suisse et les plus recentes Dépêches de l'Agence Havas, se trouve en Vente, des la matine chez:

Librairie Emile Wirz, Aarau.
5 Cent — le Numéro — 5 Cent.

**Wolldecken.**

**Wolldecken,** „nur in ganz **vorzüglicher, feiner und hochfeiner Qualität,**" weiß, grau, roth und vielfarbig, von der Fabrik kleinfer, **unbedeutender Flecken wegen ausrangirt,** dennoch aber für Geschenke und Ausstteuern passend, verkaufe als **Ausschuß** in allen Größen von **Fr. 6—23** statt **Fr. 12—42.** — **Schwere Vieh- und Glättdecken** von **Fr. 2** an. [4594

**H. Brupbacher,**
**Zürich, 35 Bahnhofstraße 35.**

**Occasion!**

Um mit einer Partie letzt- und vorletztjähriger **seidener** und **halbseidener** (4874

**Regen- & Sonnenschirme**

aufzuräumen, liquidire solche so lange Vorrath: Seidene und halbseidene **Regenschirme** à Fr. 3—5, **Sonnenschirme** à Fr. 2—6. Doch nur bis Ende dieser Woche.
Achtungsvoll!
**Ed. Müller,** Schirmfabrikt.

**R. & M. Frey,**
**Chocoladenfabrik,**
empfehlen zum Weinannachen
**Aechten englischen gelben**
**Rohrzucker,**
per Kilo à 56, per Sack à 55 und bei Abnahme mehrerer Säcke à 54½ Cts. (4848

Eine
**Krankenwärterin**
mit guten Empfehlungen wünscht wieder ein Pflegeort. 4561
Wer, sagt die Expedition.

**Gasthof z. Rößli.**
**Heute** (4879
Ragout de mouton à la parisienne.

**Schaffleisch**
4882) bei **Siegrist Ryniker.**

**Zu kaufen begehrt:**
**2 lange Wirthstische.**
Wem, sagt die Exped. (4883

**Sesselflechtrohr**
I. Qualität, weiß, dünn, stark: (trotz enormem Aufschlag)
Nr. 1 ca. 850 m per Pfd. à Fr. 4. —
„ 2 „ 690 „ „ „ „ 3. 80
„ 3 „ 580 „ „ „ „ 3. 50
„ 4 „ 400 „ „ „ „ 3. 30
bei Abnahme von wenigstens 1 Kilo.

**Rohrbast**
für **Bienenkörbe,** à 50 und 60 per Pfund; **ganzes Rohr** à 60—80 per Pfund empfiehlt bestens (4873
**Ed. Müller,** Schirmfabrkt.
Aarau.

**Zu vermiethen:**
Zwei heizbare sonnige **Zimmer,** wovon eines möblirt; einzeln oder zusammen. Preis billig. In Nr. 902 vordere Vorstadt. (4850

Nachdem nach achtmonatlicher Benützung der **Grabenstraße** zu Bauzwecken die Roharbeit im Wilden Mann schon seit einiger Zeit vollendet ist, scheint es nothwendig, die hiesige Polizei auf die Räumung obiger Straße aufmerksam machen zu müssen. (4881

Der Bazar für die **Evangl. Kapelle a. d. Bahnhofstr.** wird stattfinden **Mittwoch u. Donnerstag,** den 7. und 8. Nov. nächsthin.
Gaben für denselben werden an den gewohnten Abgabestellen dankbar angenommen. [4559
**Das Bazar-Comite.**

Eine bedeutende **Lebensversicherungs-Gesellschaft** sucht unter **günstigen Bedingungen** einen gewandten tüchtigen Mann als

**Inspektor.**

Derselbe muß die deutsche Schweiz bereist haben und wenigstens in einem Theil derselben genügende Verbindungen besitzen, um erfolgreich arbeiten zu können. [4858
Offerten mit Angabe von Referenzen unter J. S. Nr. 240 befördert die Expedition dieses Blattes.

Mein diesjähriger
**Tanz- & Anstandskurs**
beginnt **Mittwoch d. 31. Oktober** im Saale z. „Rößli" und zwar Nachmittags **5½ Uhr** für jüngere Schüler, Abends **7 Uhr** für Damen und **8 Uhr** für die Herren Kantonsschüler und jungen Kaufleute. — Die angemeldeten Schüler bitte ich zu erscheinen und sieht weiterer Anmeldung alsdann entgegen 4870
Hochachtungsvollst
**Alb. Aeng,** Tanz- & Anstandslehrer.

**Zu vermiethen:**
Ein oder zwei freundliche **Zimmer,** wenn gewünscht mit Kocheinrichtung und Mobiliar. — Sehr billig. — Auskunft beim Verk. d. Bl. [4807

**V. Sernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

**WINTERHAND-SCHUHE**
in reichhaltiger Auswahl zu billigen Preisen. (4492
**M. Theodor-Hagnauer.**

**Im Ausverkaufe**
von
**R. Graf-Morath,**
**Aarau,**
sind noch einige ganz gute Artikel sehr billig zu haben:
**Winter-Paletôts** für Frauen, Mädchen.
**Regenmäntel,** schwere Châles,
**Winter- & misaison-Ueberzieher,**
**Paletôts, Anzüge, Schlafröcke,**
gute **Knaben-Paletôts** von **Fr. 8.—** an. [4834

**Karten-Spiele,**
**Piquet.**
**Deutsche,**
**Wist,**
**Besigue**
mit abgerundeten und Goldecken.
empfiehlt bestens [4811
**D. Schmuziger-Fisch,**
Aarau, Rathhausgasse I

**Postpapier und Couverts,**
offen und in Schachteln, von 60 Cts. an, empfiehlt [4816
**D. Schmuziger-Fisch,**
Aarau, Rathhausgasse I.

**Lebens-Elixir.**
**(Magen-Elixir)**
**Brust-Essenz.**
Für Magen und Brustkranke bestbekanntes Hausmittel.
**Preis per Flasche 2. Fr. 80 Cts.**
Von hohen wissenschaftlichen Autoritäten bestens empfohlen.
Amtlich untersucht.
**Aug. Brunnhofer-Meder,**
4186] Zollrain, Aarau.

Prima
**Elsäßer-Sauser**
sowie fortwährend
**Hasenpfeffer**
4861) **Brauerei Holzach.**

**Bijou**
**Roses vanillées**
**Coquilles**
**Biscuits**
gehören zu den feinern Fabrikaten der
**Anglo-Swiss Biscuit Co.**
1618] (H-505-Z)
**Detailpreis Fr. 1. 30 pr. Pfd.**

**Erlesene große**
**Marroni**
empfiehlt **Joh. Schmidt**
4826] z. Bären.

**Vacherin du mont d'or**
im Anbruch und per Schachtel, empfiehlt bestens [4808
**Jucker-Rod...**

**Kaiseröl**
empfiehlt [4840
**Wüthrich-Lüdi** z. Storchen


# Vorträge
## zu Gunsten der Stadtbibliothek Aarau.

**Mittwoch den 31. Okt. 1888, Abends 8 Uhr**
**im Theatersaale des Saalbaus:**

Herr Fürsprech Dr. Leupold: „Sturz der helvetischen Republik im Jahre 1802".
4877)

## Verein junger Kaufleute Aarau.

Bei Beginn eines Quartals erlauben wir uns, junge Kaufleute zum Eintritt in den Verein höflichst einzuladen.

Die Fächer welche im Wintersemester ertheilt werden, sind: **Französisch, Italienisch, Englisch, Kalligraphie, Buchhaltung, kaufmännische Arithmetik, Stenographie, Vorträge** und **Turnen.** Sodann stehen den Mitgliedern diverse Tagesblätter, Zeitschriften, Nachschlagebücher und eine Bibliothek zur Verfügung.

Ebenso erhält die Geselligkeit die nöthige Pflege und hoffen wir daher bei der Mannigfaltigkeit der Vortheile, die sich den Verbandsangehörigen darbieten auf etwelchen Erfolg unser Einladung, sowohl in Bezug auf Aktiv- wie Passivmitglieder und zeichnen hochachtend

4876 **pr. Verein junger Kaufleute Aarau:**
**Der Vorstand.**


## Zuschneidekurs in Aarau.

Im Laufe des **nächsten Monats** findet in **Aarau** nach bewährter Methode ein
**Zuschneide-Kurs**
statt.
Im **Namen der Kursleiterin** ertheilt Auskunft und nimmt bis den **5. November** bezügliche Anmeldungen entgegen
**Frau Johanna Frey-Kieser,**
**Freihof,** II. Stock.

Anfertigen sämmtlicher Weiß-Waaren.
Ändern des Gewohnten, Ertheilen des Gelernten.

# Unterkleider
in verschiedenen Genres für
**Herren, Damen und Kinder**
sowie
**Flanelles**
und
weisse und farbige Moltons
**in großer Auswahl**
hält bestens empfohlen (4767
**J. Dolder, am Graben.**

**Mein Lager in**
## Schreib- & Zeichnungs-Materialien
**ist neu assortirt**
und empfehle dasselbe zu **Stadt** und **Land** angelegentlichst
**D. Schmuziger-Fisch,**
4813) **Aarau,** Rathhausgasse I.

# Die Schuhhandlung
von
**Ad. Hagmann in Schönenwerd**
empfiehlt auf bevorstehende
**Winter-Saison**
zu geneigtem Zuspruch ihr **großes, reichhaltig assortirtes Lager aller möglichen** (4681
**Schuhwaaren**
von den ordinären bis zu den feinsten Handarbeiten,
**zu äußerst vortheilhaften Preisen.**
**Auswahl-Sendungen umgehend.**
**Maaßarbeiten & Reparaturen prompt & billig.**

# Gasfabrik Aarau.

Bei Eintritt der kälteren Jahreszeit empfehlen wir die best bewährten **Gas-Heiz-Oefen,** Syst. Kutscher, mit Abzug der Verbrennungsprodukte, besonders auch geeignet zur schnellen und gleichmäßigen Erwärmung von Schlafzimmern, Ankleideräumen ꝛc.; ferner verbesserte **Wasserstromheizapparate mit Abzug** — für schnelle Herstellung warmer Wannenbäder; wir fertigen Pläne und Kostenberechnungen über sehr empfehlenswerthe billige, den kleinsten Raum beanspruchende Einrichtungen für sofortige **warme, temperirbare Douche** oder sonstige Wascheinrichtungen — für sparsamen und doch vollständig zweckentsprechenden Wasserverbrauch.

Schließlich machen wir bekannt, daß, um damit zu räumen, ein Rest von Gas-, Koch-, Brat-, Back-Apparaten ꝛc., von unserer Ausstellung herrührend, **zum halben Preis** und auch auf Wunsch **leihweise** abgegeben wird.

Einrichtungen für Heiz- und Koch-Gasapparate zu den bekannten, denkbar günstigen Bedingungen. [4878

Wassereinrichtungen, Closets mit Porzellanschüsseln; auch letztere allein ꝛc. ꝛc. **Die Direktion der Gasfabrik.**

**Hemden nach Mass.**

# Lager
in sämmtlicher
**Herren-, Damen- & Kinder-Lingerie,**
**Normal- und gewöhnliche**
## Unter-Kleider,
**Rastücher, Servietten, Wasch- & Tischtücher,**
**Krägen, Cravatten, Hosenträger**
und
**Mercerie-Waaren**
empfiehlt bestens
**Erismann & Blattner,**
**hintere Vorstadt.**

**Ganze Aussteuern.**

# Ventilations-Zimmeröfen
**mit Ventilation & Circulation**
**in verschiedenen Nummern,**
**neueste** und unstreitig **beste** Construktion, aus der Fabrik von **Schnell & Schneckenburger,** Nachfolger, in **Oberburg,** liefert zu Fabrikpreisen
**Jakob Henz,** Eisenhandlung,
AARAU.
— Illustrirte Prospekte & Preislisten —
gratis und franko. (4609

# Au Bon Marché.

Billigste und reelle Bedienung ist der beständige Grundsatz der Firma **Au Bon Marché.** 4872]

Firma **etristide Bonciant** Nouveautés **Paris.**

Die Firma **Au Bon Marché** hält grundsätzlich und selbst bei den allerniedrigsten Preisen nur gediegene und tadellose Waaren.

Wir beehren uns, die geschätzte Damenwelt zu benachrichtigen, daß unser neuer illustrirter Catalog für die Winter-Saison soeben erschienen und auf Verlangen Jedermann portofrei zugesandt wird. In Folge unseres stets wachsenden Geschäftsverkehres sind unsere Sortimente in allen Winter-Nouveautés reichhaltiger als je, und steigern sich auch die durch uns gebotenen unbestreitbaren Vortheile, sowohl in Bezug auf Billigkeit der Preise als auf Gediegenheit der Waare. Wir versenden auf Anfrage franko Proben aller unserer neuesten Seiden-, Plüsch-, Sammt-, Tuch-, Woll-, Fantasie- und bedruckten Stoffen, Spitzen, Bänder, Teppiche und Möbelstoffe, sowie auch Albums, Beschreibungen und Abbildungen unserer neugeschaffenen Modelle in modernsten Toiletten, Mänteln, Roben, Costümen, Moden und Coiffüren, Röcken, Unterröcken, Morgenkleidern, Anzügen für Knaben und Mädchen, Pelzwaaren, Herrenkleidern, Weißwaaren, fertiger Leibwäsche für Herren und Damen, Kinderleinen, Taschentüchern, Strumpfwaaren, Sonnen- und Regenschirmen, Handschuhen, Cravatten, Blumen, Federn, Herren-, Damen- und Kinderschuhen, Kurzwaaren, Articles de Paris, Reiseartikeln, Tapezierer-Arbeiten, Möbeln ꝛc. **Au Bon Marché** kennzeichnet sich als das größte und besteingerichtete Waarenlager und als eine von allen Fremden besuchte Sehenswürdigkeit. Das Haus **Au Bon Marché,** welches seine Bauten unaufhörlich erweitert, ohne kaum jemals dem stets gesteigerten Zudrange des geehrten Publikums zu genügen, eröffnete vor Kurzem einen ansehnlichen Theil seiner Neubauten und bildet nunmehr in Einrichtung, Lager und Gebäude ein Unikum. Dolmetscher in jeglicher Sprache sind stets zur Verfügung der Fremden, welche die Lokale und Einrichtungen zu besichtigen wünschen. Alle Bestellungen von 25 Franks aufwärts mit Ausnahme der Möbel und Bettgeräthe und einiger in unseren Catalogen speziell bezeichneter Artikel werden nach der Schweiz portofrei bis zur nächsten Bahn oder Poststation geliefert. Nur der eigentliche Eingangszoll ist vom Empfänger zu tragen. Das Haus **Au Bon Marché** hat für den Verkauf keine Filialen, Reisenden, Agenten oder sonstigen Vertreter. Vor jedem Angebot behufs Vermittlung wird ernstlich gewarnt.

...t. Museum Zürich p

Aarau, Mittwoch 31. Oktober 1888. № 259. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 5⁰.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Aus Uri.

Anläßlich der Liebesgabensammlung für die Wasserbeschädigten in Uri hat sich in diesem Blatte eine Stimme in dem Sinne vernehmen lassen, die Urner könnten sich in manchen Dingen bei gutem Willen selbst helfen, oder sich vor Gefahren schützen.

Dieses Kantönchen ist ein ganz eigenthümliches Staatswesen und patriarchalisch regiert. Im Rathhaus zu Altorf liegt auf dem Pult des Herrn Landschreibers ein schlichter Band „Gesetzessammlung", der kaum den zehnten Theil unserer aargauischen ausmacht. Mit zu viel Gesetzen ist er nicht geplagt. Die Gemeindeverhältnisse des Kantons sind außer den Grenzen desselben den meisten Miteidgenossen wenig bekannt. Diese wissen nur, daß Uri „steinreich" ist im eigentlichen Sinne des Wortes.

Vom Leben und der Arbeit der Aelpler aber hat man bei uns vielfach irrige Vorstellungen. Schilderungen der Lehrbücher und Lieder haben jene mit einer Poesie umwoben, die bei näherem Zusehen recht dürftig ist. Der Bewohner des Flachlandes denkt meist an das Schiller'sche Wort über den Wildheuer: „ein recht erbärmlich Leben". Ist auch das Leben der eigentlichen Aelpler ein hartes, so erscheint doch bei genauem Zusehen dasjenige des Landmannes im Flachlande und insbesondere in unserem Jura mit harter, andauernder Arbeit noch weit mehr belastet. Der Mann, der Jahr aus Jahr ein die Scholle schlägt, der vor jedem Reif zittern muß, vor jedem Gewitter, ist mindestens so schlimm dran, wie der Aelpler, der nur Milchwirthschaft treibt. Und wenn unsere Bauern ihre Aecker und ihre Weinberge so vernachläßigen würden, wie Aelpler oft ihre Weiden, so würde man hierzulande mit Fingern auf sie weisen.

Jüngst hat es sich in Uri um die Theilung der Korporationsgüter unter die einzelnen Gemeinden gehandelt. Der Theilungsvorschlag ist abgewiesen worden. Ein Urner gibt über diese Verhältnisse nun in der „Ostschweiz" nachfolgende sehr bemerkenswerthe Aufschlüsse:

Die Lage unserer Bauersame ist zweifellos eine fatale. Insofern war der Zeitpunkt schlecht gewählt, dem Volke jetzt einen Vorschlag von solcher Tragweite und ökonomischer Bedeutung vorzulegen (Die Theilung der Allmenden.) Wir wollen damit nicht sagen, daß das Resultat in bessern Zeiten ein anderes geworden wäre, denn die Grosszahl der Bauersame und damit die Mehrheit der Stimmfähigen will einfach nichts von einer Allmendtheilung wissen, weil ihr das Wasser immer noch zu wenig weit hinauf reicht. Gleichwohl läge eine Theilung nach vernünftigen und die Volkswirthschaftlichen Verhältnisse berücksichtigend Grundsätze im hohen Interesse des Landes und der Bauersame selbst. Wir wollen vom Unrecht nicht reden, welches in der ganz einseitigen Benützung unserer Allmenden und Alpen liegt, sondern blos von dem Zustande, der Verwaltung und Bewirthschaftung unseres herrlichen, auf 10 Mill. gewertheten Korporationsgutes. Hier stund und steht es traurig und wird auch künftig nicht besser werden! Jeder schafft sich Nutzen und Keiner will mithelfen, die Mittel anzuwenden, welche das Korporationsgut vor Niedergang und Schaden beschützen sollten. Seit Jahrzehnten wurden alle Vorschläge auf Verbesserung konsequent verworfen. Der Urnerboden, eine der schönsten und größten Alpen der Schweiz, versumpft buchstäblich. Als vor einigen Jahren die Korrektion des dortigen Baches oder eine Drainage des Bodens vorgeschlagen wurde, erfolgte die Ablehnung mit jubelndem Mehre. Solche Beispiele ließen sich noch manche anführen. Ställe und Wassertröge werden auf unseren Alpen keine erstellt, zum Schutze des Bodens und des Viehes geschieht nichts. Die Hauptschuld dieser höchst bedauernswerthen Zustände liegt eben in den Verhältnissen der Korporation. Ihr Territorium erstreckt sich von Seelisberg bis in die Schöllenen, von Engelberg bis an die Glarner Grenze vom Susten bis an die Oberalp, und besteht aus Alpen, Weiden, Gärten, Bodenallmend und Wäldern. Und dieses gewaltige Gebiet gehört 17 weit verzweigten Gemeinden und 17,800 Bürgern. Wenn nun droben in Göschenen oder Wassen etwas verbessert werden will, oder drinnen im Schächenthal, oder draußen am See, oder drüben auf den Surenen bei Engelberg, so wehren sich alle anderen Landestheile dagegen, ja selbst die Aelpler auf der zu verbessernden Alp wollen keine Opfer bringen, — weil sie nur momentane Nutznießer derselben sind und nicht wissen, ob sie in ein paar Jahren noch am gleichen Ort alpen, kurz, weil sie keine Gewähr haben, daß die Früchte ihrer Opfer und Arbeit ihnen oder ihren Nachkommen zufallen. So kommt es, daß im großen Wettkampfe der 17 Kinder, möglichst viel vom väterlichen Erbgut zu rupfen und zu zupfen, dieses enormen Schaden leidet und keinen Ersatz und keine Pflege findet.

Schon vor Jahren hat ein Landolt den Niedergang unserer Wälder und ein Schatzmann den bedenklichen Rückgang unseres Alpgebietes und Alpertrages einzig und allein der ungetheilten Verwaltung und der dadurch hervorgerufenen Benutzungsweise zugeschrieben. Uebrigens weiß Jeder, der sich mit Volkswirthschaft nur einigermaßen befaßt, daß die Gesetzgebung aller Staaten die gemeindeweise Theilung der Allmenden längst gefördert hat und die Korporationsgüter in der ganzen Schweiz längst den nämlichen Weg beschritten haben In St. Gallen, Graubünden, Wallis, Unterwalden und allen andern Orten ist die es „gefährliche Experiment" mit bestem Erfolg probirt worden und Niemandem würde es einfallen, diese Verhältnisse an die unsrigen zu tauschen. Während die Urner an magerem Nutzen zehren, erfreuen sich die Bauern der andern Kantone eines schönen und sichern Ertrages der Sömmerung, verbunden mit einer guten Wartung des Alpviehes.

Aber das Alles sieht man hier nicht ein. So lange die Leute dem Korporationsgut noch einen mäßigen Nutzen abgewinnen können, blicken sie nicht weiter und denken wenig an das künftige Schicksal ihrer Alpen und Wälder. Die Kinder erst werden die Sünden der Väter büßen müssen.

Da sollte der Bund bei Korrektionen ernsthaft eingreifen.

### Eidgenossenschaft

Bundesstadt. Es ist sonst nicht meine Art, sogen. Hofnachrichten zu verbreiten, immerhin glaube ich, Ihnen mittheilen zu sollen, daß unser Herr Bundespräsident, der bekanntlich letzten Winter zweimal Anfänge der Gesichtsrose hatte, später auf dem Rigi sich rheumatische Schmerzen holte, die ihm das Gehen auf irgend welch erhebliche Distanzen sehr erschweren, dieser Tage von einem Fußübel, das eine gefährliche Wendung anzunehmen schien, befallen wurde. Er ist nun an das Zimmer gebannt. Doch ist alle Hoffnung vorhanden, daß das Uebel bald wieder verschwinden werde. Wie gewohnt, arbeitet Hr. Herienstein auch als Patient in gewohnter Weise fort.

— Nachgenannte aargauische Offiziere werden auf den 1. Januar 1889 zum Landsturm versetzt:

Infanterie: Major Bär, James, Zofingen. — Artillerie: Haupt. Schilplin G., in Laufenburg. — Sanitätstruppen: Hauptmann Strähl, Fritz, in Laufenburg. — Verwaltungstruppen: Hauptmann Karrer, Adolf, in Teufenthal. — Militärjustiz: Oberstlieut. Blattner, Otto, in Aarau.

Nachgenannte Offiziere werden auf den 1. Januar 1889 zur Landwehr versetzt. Sanitätstruppen: Hauptleute Maienfisch, Ernst, in Zürich; Isaak, Armin, in Zug; Furter, Albert, in Dottikon; Schnyder, Bernhard, in Kaiserstuhl; Zehnder, Hans, in Baden — Verwaltungstruppen: Hauptmann Rudolf Robert, in Zurzach.

Nachgenannte Theilnehmer an der Sanitätsoffiziersbildungsschule Basel werden zu Oberlieutenants der Sanitätstruppen (Aerzte) ernannt: Widmer, Lebrecht, in Aarau; Strähl, Othmar, in Zofingen.

### Feuilleton.

#### Verdirb es nicht, s'ist noch ein Segen drin.

So sprach der Bauer einst im heil'gen Land,
Wenn er noch Most in einer Traube fand.

Dies Jahr verleiht gar reichen Obstertrag,
Die Kelter dröhnet mächtig Tag für Tag,
Es fließt der Most in Strömen goldenklar,
So perlt und schäumet er nicht jedes Jahr,
Gering geachtet wird die edle Frucht.
Weil sie im Uebermaß dich heimgesucht.
Verschleudert wird sie ohne Herz und Sinn —
Verdirb sie nicht, s'ist noch ein Segen drin.

Es naht der Winter, deckt die Flur mit Schnee,
Umschließt mit kalten Armen Fluß und See;
Der Vogel flüchtet ängstlich um dein Haus,
Hab' Mitleid! streu' ihm guten Samen aus!
Ein armer Wanderbursch begehrt auch Brod,
Er schlief im Lenz — still' doch die größte Noth.
Heb' auf die Brocken — ein gering Gewinn —
Verdirb' ihn nicht, s'ist noch ein Segen drin.

Ein Schiefertisch in deiner Stube steht,
Der, längst gesprungen, aus den Fugen geht.
Sein Dienst ist aus, ein neuer muß zur Stell'
Gedrechselt und geschliffen spiegelhell.
Am alten Tisch der alte Vater saß
Und sinnend oft in seiner Bibel las,
Bewahr' das treue Bild mit treuem Sinn —
Verdirb' ihn nicht, s'ist noch ein Segen drin.

Dein Vater sprach nach gutem altem Brauch
Ein Tischgebet, du sprachst es leise auch.
Hast du ein fremd Gesicht an deinem Tisch,
So winkst du, und man betet heute nicht.
Du bricht dem Gast dein bestes Erdenbrod,
Vielleicht thut Himmelsbrod noch eher noth!
Es liegt im alten Brauche tiefer Sinn,
Verdirb ihn nicht, s'ist noch ein Segen drin.

Für überwundne Glaubenslehren stritt
Manch Gottesmann und eiferte und litt.
Wir lächeln über die Gedankenbahn,
Für uns sind diese Formen abgethan.
In ihnen hat manch' großer Held gestrebt,
Bis daß er fröhlich seines Glaubens lebt.
Betrachte Mann und Wehr mit frommem Sinn,
Verdirb sie nicht, s'ist noch ein Segen drin.

Nichts soll verderben, das noch Segen hat.
So spricht der Herr, und sein Wort wird zur That.
Kein Sonnenstrahl verliert sich im All
Kein Wasserstaub im wilden Wogenschwall.
So lang ein Volk noch zehn Gerechte hat,
Kann Gott sie säh'n zu einer Segensaat.
Glimmt Liebe noch in deinem Herz und Sinn,
Verdirbst du nicht, denn s'ist noch Segen drin.

W. Kambli.

#### Ueber Erdwachs und dessen Verarbeitung

(Schluß)

Abgesehen von diesen Verhältnissen, welche zu vielen Klagen über Besitzstörung Anlaß geben, bietet der Bergbau selbst viele Schwierigkeiten. Mögen auch die Schächte genau senkrecht abgeteuft sein, so dauert es nicht lange, daß in Folge der fortwährenden Erdverschiebungen die Schachtsohle bei einer Teufe von 60 bis 80 m auf einige Meter aus dem Lot kommt. Diese Erdverschiebungen sind natürliche, wenn man erwägt, daß das weiche und plastische Wachs dem Drucke des darüber lagernden Gebirges nicht Stand halten kann, und durch den Abbau blosgelegt, in vielen Fällen wie Teig aus den Spalten herausgepreßt wird. Das andrängende Wachs schließt sie ein, und steigt im Schacht oft bis zu Tage auf. Der Besitzer eines solchen Schachtes, den man dort Matka d. h. Mutterschacht nennt, kommt da auf die bequemste Art zu großem Vermögen.

Der enorme Gebirgsdruck, verstärkt durch Gasdruck, wird am besten illustriert durch das Factum, daß auf dem Terrain der Société française, welche einen rationellen Bergbau einführen wollte, und Abbau in Längs- und Querstrecken versuchte, Tannenstempel bis zu 24" Durchmesser eingebaut wurden. Aber auch diese hielten nicht Stand und nach 2—3 Wochen mußten sie durch neue ersetzt werden, weil sie zerdrückt waren. Auch eichene und eiserne Zimmerungen haben keine besseren Resultate ergeben.

Diesen Gewalten gegenüber konnte man den Abbau nicht in bessere Bahnen lenken und er ist heute das, was er vor 20 Jahren war: ein Raubbau. Man teuft einen Schacht ab und stößt man auf eine Wachsschicht, so geht man derselben so weit als möglich nach, verzimmert diesen Gang nothdürftig und raubt so lange, bis die Strecke zusammenbricht. Man geht dann im Schacht tiefer herab und wiederholt dasselbe Verfahren.

Borysław beschäftigt 15—20,000 Arbeiter und produzirt jährlich circa 1000 Waggons Wachs im Werthe von 3 Mill. Gulden. Dieses kleine Stückchen Erde brachte in der verhältnißmäßig so kurzen Zeit die respektable Summe von 60 Mill. Gulden ein und rief viele große Industrien ins Leben.

— Die Jahresversammlung der schweiz. Gastwirthe, die am Samstag und Sonntag in Lausanne stattfand, war namentlich aus der romanischen Schweiz zahlreich besucht. Samstag Abends belebtes Bankett mit zahlreichen Toasten im „Hotel Beaurivage".

— Die meisten schweizerischen Zeitungen nehmen das Resultat der Nationalrathswahl im 1. Kreise mit Befriedigung entgegen.

In ruhiger Weise läßt sich im „Winterth. Landboten" ein Grütlianer darüber hören, der hofft, daß die Freisinnigen im Aargau nie mehr in zwei getrennten Marschkolonnen gehen werden. Es sind im Aargau Viele der Ansicht, das Letztere werde nur von den Angehörigen dieses Vereins abhangen. Er mag bedenken, was auch hier schon gesagt wurde: Unbesehen nehmen die fortschrittlich Gesinnten im Aargau die politischen Theorien, welche der Grütliverein von Auswärts her auf sein Programm stellt, nicht an. Unser Volk will keine Extravaganzen und auch seinen Marschbefehl weder von Berlin noch von St. Gallen. Die aargauischen Freisinnigen werden sich nicht in die innern Angelegenheiten des Grütlivereins mischen; aber sie erwarten, daß aus seinen Colonnen nicht fortwährend Schüsse auf ihre Reihen abgegeben werden; dann kann man miteinander reden.

## Kantonales.

### Aargau.

— Das Kriminalgericht hat den Jos. Illi, Knecht von Schlierbach (Luzern), wegen Betrug zu 8 Monaten Zuchthaus — und den Hermann Bösch von Starretschwyl wegen Diebstahl zu 2½ Jahren Zuchthaus verurtheilt.

— Naturalverpflegung. Auf Einladung des Bezirksamtes Baden versammelten sich letzten Sonntag im „Engel" die Vertreter der Gemeinderäthe des Bezirks, um in Sachen der Naturalverpflegung Berathung zu pflegen und über die Organisation eines Bezirksverbandes Beschluß zu fassen.

Es wurden folgende Punkte angenommen:

1) Die Gemeinderäthe unter Ratifikationsvorbehalt ihrer Gemeinden erklären sich bereit, versuchsweise für ein Jahr aus der Polizeikasse ihrer Gemeinden einen Beitrag von 10 Cts. per Kopf der Bevölkerung an den Naturalverpflegungsverein Baden abzuliefern.

2) Als einzige Station im Bezirk wird Baden bezeichnet und von Errichtung weiterer Stationen Umgang genommen.

3) Die nicht vertretenen Gemeinderäthe sind schriftlich zu ersuchen, sich diesen Beschlüssen anzuschließen.

4) Bis längstens zum 15. Dezember nächsthin sollen sich sämmtliche Gemeinden in dieser Angelegenheit schlüssig gemacht haben und ihre diesbezüglichen Erklärungen entweder dem tit. Bezirksamt oder dem Vorstand der Gemeinnützigen Gesellschaft einreichen.

— Baden. Mit der Nr. 172 schloß der Jahrgang 1888 des „Fremdenblatt". Die Zahl der Kurgäste während der ganzen Saison belief sich auf 9857.

— Wohlen. Man glaubt, dem Diebe, welcher bei Hrn. Metzger Meyer den Einbruch verübte, auf der Spur zu sein. Ein fremder Metzgerbursche, dem Dialekt nach Züribieter, hat an jenem Tage zuvor um eine Gabe vorgesprochen und schien die Lokalitäten genau ins Auge gefaßt zu haben. Auf einem in der Nachbarschaft gestohlenen Karren, in Säcke verpackt, hat er das Fleisch davongeführt. Noch auf dem Mutscheller, wo er Einkehr hielt, hat man den Mann mit dem Karren gesehen. Von da ging die Spur verloren.

— Der verstorbene Gemeindeammann von Wohlen. Die Freiämterstimmen widmen dem verstorbenen Hrn. A. Geißmann schöne Worte des Nachrufes. Sie schreiben:

„Er wußte, daß eine Würde auch Bürden bringt, und nicht wollte er sich mit der einen geehrt wissen, ohne die andere zu tragen. Ja, das ausgeprägte Pflichtbewußtsein als Beamter war so recht seine Auszeichnung, und wohl diesem hat er auch das unbegrenzte Vertrauen, zu verdanken. Nicht seine Freundlichkeit im Verkehr mit den Leuten brachte ihm die Anerkennung, sondern die ausgesuchte Rechtlichkeit, mit der er seines Amtes waltete, machte ihn zum verehrten und gefeierten Magistraten. Bei ihm gab es kein Ansehen der Person, ihn blendete kein Name, er kannte in der Ausübung seines Amtes keine Partei, nur Eines kannte er und nur diesem wollte er zum Durchbruch helfen — das Recht. Und da Jedermann dies wußte, der Konservative und der Liberale, der Arme und der Vermögliche, der Gebildete und der Mann ohne Schulbildung, so war er der Rathgeber Aller.

Und da er diese Vertrauensstellung allein seinem gerechten Sinne, seinem Bestreben Recht und Gerechtigkeit zu üben, zuschreiben durfte, so brauchte er auch wegen seiner politischen Stellung auf das Treiben der Parteien nicht zu sehen: er blieb Zeitlebens den freisinnigen Grundsätzen, die er infolge Erziehung und Erfahrung sich angeeignet, unverwandt treu. Ein Parteipolitiker war er nicht, aber wo es galt, auch in Zeiten des Sturmes sich um die Fahne zu schaaren, da folgte auch er dem Panner des Freisinns. So war er auch in dieser Beziehung ein Mann ohne Makel, ein Charakter."

Und an anderer Stelle schreibt das Blatt:

„Schwer wird die durch den Hinscheid des Herrn Geißmann geschlogene Lücke noch empfunden werden in der Gemeinde, in der freisinnigen Partei, in den Familien-, Gesellschafts- und Freundeskreisen, in denen der Theure sich zu bewegen pflegte."

— Letzte Woche hat Hr. Zimmerli, Sohn des Hrn. Polizeiwachtmeister Zimmerli in Zofingen nach ausgezeichnet bestandener Prüfung das aarg. Bezirkslehrerpatent für neuere Sprachen und Geographie sich erworben.

— Kölliken. Am Montag Abend fuhr Daniel Suter, Pächter von Uerkheim, mit Milch nach der Käserei Kölliken. Beim Bahnübergang bei der Ziegelhütte scheute das Pferd, riß aus und durchbrach die Barriere, blieb dann aber mit dem Fuhrwerk an derselben hängen. In diesem Momente brauste der Zug daher. Das Fuhrwerk wurde zertrümmert, Suter und das Pferd bei Seite geschleudert. Ersterer hat schwere innerliche Verletzungen erlitten, das Pferd ist ebenfalls arg zugerichtet.

### Luzern.

— Das Bezirksgericht Luzern bestrafte 18 Bierwirthe, weil sie entgegen der regierungsräthlichen Verordnung vom 7. Sept. 1887 noch Bierpressionen mit atmosphärischer Luft zum Ausschank von Bier anwenden und benutzen.

— In der Nacht vom 27. auf den 28 d. wurden dem Pächter Duß auf Leiterbaumweid, Luzern, von einem bis dato unbekannten Thiere aus einem Schopfe drei Schafe geraubt. Dieselben wurden in's Freie geschleppt, durch Bisse am Halse erwürgt und das Fleisch der hintern Hälfte bis auf die Eingeweide weggefressen.

### Uri.

— Laut der neuesten Liste sind an Liebesgaben für die Wasserbeschädigten im Kanton Uri bis zum 15. ds. bei dem Hülfskomite Fr. 40,039. 20 eingegangen.

### Obwalden.

— Der neugewählte Nationalrath Landammann Durrer erklärte seinen Wählern, sich in Bern zu keiner Partei zu schlagen, sondern nach bestem Wissen und Gewissen zur Ehre seines Kantons und der Eidgenossenschaft zu wirken.

Seine Gemeinde Alpnacht überreichte ihm eine Dankesurkunde, „für dessen Verdienste um dieselbe in glücklicher Durchführung und Leitung der Korrektion der kleinen Schlieren und wirksamen Regelung des Loskaufs der Atzungsrechte auf den Alpnacher Riedern."

Dieser Urkunde war beigefügt eine höchst werthvolle, dem „Baudirektor Landammann Durrer von der Gemeinde Alpnacht" gewidmete goldene Uhr, in welcher die Wappen von Alpnacht und der Familien Durrer, Ilge und Thurm, sinnig eingravirt sind.

— Die Gemeinde Kerns verbessert ihre Alpen und Allmenden. Dem „Urner W." wird hierüber geschrieben: Eine sumpfige Strecke Allmendland, das sog. Sagenried, wenigstens 20,000 Quadratklf. haltend, wurde seit zwei Jahren mit bedeutenden Kosten drainirt, umgepflügt, besäet und gedüngt, darauf eine neue, geräumige Scheune erbaut und nach zehn Jahren, vielleicht schon eher, zahlt ein Private dafür seine 35—40,000 Fr. Ob dann der einzelne Genossenbürger bei dem ihn treffenden Zinsbetrage sich nicht besser stellt, als wenn er seine wohlgenährten Rinder im Frühlinge und Herbste etwa je eine Woche auftreiben könnte und, falls sie nicht ganz und gar abmagern und verserbeln sollten, doch tägtich extra mit grünem oder dürrem Futter aus seiner Wiese füttern müßte? Desgleichen wurde durch Tieferlegung des Melchsee's der Boden der betreffenden Hochalp Melchsee nicht bloß bedeutend erweitert, sondern auch enorm verbessert, natürlich mit ganz bedeutenden Opfern, abgesehen von der Erstellung eines fahrbaren Sträßchens bis auf die Hochalpen Melchsee und Tannen, welche Auslagen sich aber sicher rentiren, resp. in etlichen Jahren durch den gesteigerten Ertrag mehr als decken werden.

Durch Anpflanzung junger Bäume, z. B. Ahorn- und Nußbäume, an gelegenen Stellen auf Allmend- oder Weideland haben mehrere andere Obwaldner Gemeinden ihren Nachkommen mit geringen Auslagen für die Zukunft ein wahrscheinlich ganz bedeutends Kapital angelegt. Was geschieht diesfalls in Uri? Die prächtigen Nußbäume auf Kuh- und Geißweiden, die ehemals vorhanden waren, sind verschwunden und der Erlös dafür auch, ohne daß der Abgang auf eine andere Art kompensirt worden wäre. Offenbar muß es vorerst noch viel schlimmer kommen, ehe es besser wird!

### Solothurn.

— Olten. Die Versammlung der schweizerischen Aerzte war über Erwarten stark besucht. Ueber 250 Theilnehmer fanden sich ein. Es sprachen Herr Prof. Forel über den Hypnotismus, Prof. Fehling von Basel über Geburtsfälle. — Die Demonstrationen von Prof. Forel, namentlich der Erfolg, den seine angestellten Versuche hatten, rissen zu allgemeiner Verwunderung hin.

Trotz der unvorhergesehenen Uebermacht bei Bahnhofrestaurator Biehli ging Alles nach Wunsch; Küche und Keller kamen dabei nicht in Verlegenheit. („S. T.")

### Baselstadt.

— Herr Dr. R. Smend, Professor der alttestamentlichen Theologie und der semitischen Sprachen an der Universität Basel, hat einen Ruf an die Universität Göttingen erhalten und angenommen.

### Graubünden.

— Die Herren Fritz Marti in Winterthur und Ingenieur Wildberger in Chur haben laut „Fr. Rh." dem Bundesrathe das Gesuch um die Konzession dreier Drahtseilbahnen im Engadin (Tarasp-Vulpera, St. Moritz-Ober-Alpina und Pontresina-Alp Languard eingereicht.

## Ausland.

— Was hat er gemeint? fragten sich die Berliner, als der Kaiser eine städtische Deputation bei seiner Rückkehr etwas unwirsch empfing. Die früheren Kaiser haben mit den Berliner Herren jeweilen sehr herzlich verkehrt. Der jetzige hat die Stadträthe schon einmal kühl empfangen und macht die Sache sehr steif ab. Der Kaiser gibt im Gegensatz zu seinen Vorgängern weder dem Oberbürgermeister, noch einem andern Herrn der Deputation die Hand, er läßt sich keinen derselben vorstellen, unterhält sich auch mit keinem. Er begrüßt die Versammelten bei seinem Eintritt mit einer kurzen Verneigung, hört ernsten Gesichts ihre Ansprache an, antwortet sofort kurz und bestimmt, verneigt sich wieder und die Audienz ist beendet. So hat sich der Empfang auch kürzlich abgespielt. Der Kaiser hat die Huldigungsadresse und das Geschenk der Stadt Berlin mit kaiserlicher Würde und Huld entgegengenommen, er hat kurz den erfreulichen Erfolg seiner Reisen erwähnt und dann ganz wie bei der ersten Audienz den Wunsch ausgesprochen, daß die Stadt mehr Kirchen baue.

Diesen Wunsch hat er der Stadtbehörde von Berlin gegenüber schon einmal geäußert, die keine Kirchen zu bauen verpflichtet ist. Diesmal redete er überdies noch von der Presse, die an seine Familienverhältnisse greife. Da die Deputirten nicht einig darüber waren, wie eigentlich die kaiserliche Rede gelautet habe, ist es gut, daß auch diesmal der „amtliche" Text derselben vorgelegt wird.

Die neuen kaiserlichen Reden müssen immer durch ein amtliches Organ richtig gestellt werden. Dieser Text sei nun folgender:

„Während er auf der Reise gewesen sei, hätten die Tagesblätter seiner Haupt- und Residenzstadt die Angelegenheiten seiner Familie in einer Art und Weise an die Oeffentlichkeit gezogen und besprochen, wie sich ein Privatmann dies nie würde haben gefallen lassen. Er sei dadurch nicht nur schmerzlich berührt, sondern sein Unwille sei dadurch erregt worden; vor Allem bitte er sich aus, daß das fortwährende Citiren seines seligen Vaters gegen seine Person endlich unterbleibe; es verletze ihn als Sohn aufs Tiefste und sei unpassend im höchsten Grade. Er gebe sich der Erwartung hin, daß, wenn er Berlin zu seiner hauptsächlichen Residenz wähle — und ihn als einen Berliner ziehe es immer hierher — man davon absehen werde, intime Beziehungen seiner Familie zum Gegenstand der Erörterung in der Presse zu machen. Die Aufgaben, welche Fürst und Volk vereinten, um unser Vaterland groß und glücklich zu machen, seien bedeutend und mannigfach genug, um sich mit voller Wärme ihnen hinzugeben und sich mit ihnen zu beschäftigen und alle andern Dinge wie die vorerwähnten ruhen zu lassen." —

## Allerlei Neuigkeiten.

— Jagdglück. Christian A. Caviezel in Brin (Graubünden) hat am 22. September fünf, am folgenden Tage abermals fünf Murmelthiere und am 28. September auf dem gleichen Platze fünf Gemsen geschossen.

— In einem Steine von beträchtlicher Größe und großer Härte, der sich in dem Magen eines Pferdes des Hauptmanns Lecoultre in Avenches befand und versägt wurde, fand sich als Kern ein wohlerhaltenes Fünffrankenstück mit der Jahrzahl 1874.

— Eine Besteigung des Dent du Midi ist noch am 23. ds. von einem Schotten, begleitet von den Führern Emil Jovis und Adrian Grénon von Champéry, unternommen worden. Die drei Bergsteiger verließen Champéry um Mitternacht und erreichten den Gipfel um 9 Uhr 15 Minuten. Die Aussicht war wundervoll. Der Rückweg wurde um 10 Uhr 35 Min. angetreten und man war in Champéry schon um 2 Uhr 30 Min. Die Besteigung war infolge des Schnees und Eises ziemlich schwierig.

— Vom Most schreibt einer der „Ostschweiz": Dem betreffenden Fragesteller in der „Ostschweiz" kann ich aus Erfahrung mittheilen, daß Most, der nicht zur Gährung kommen will, in dieselbe eintritt, wenn man einige Kessel davon aus dem Faß hinaus läßt, denselben heiß macht und wieder hineinschüttet. Der auf diese Weise in Gährung gebrachte Most hält sich, was Zeit, Farbe und Geschmack anbelangt, gerade so gut wie naturgegohrener.

— In Chambrey zeigte man eine Riesenrübe, die 80 Cm. Umfang hat und nicht weniger als 18 Pfund wiegt. Besitzer des Prachtexemplars ist Wirth Potterat.

— Das Gefängniß Geffkens. Ueber Professor Geffkens Aufenthalt im sogen. Männer-Gefängniß in Moabit werden der „Volksztg." zufolge folgende Mittheilungen gemacht. Prof. G. ist in die ziemlich geräumige Zelle Nr. 15 inhaftirt, an welche ein etwas kleinerer Raum stößt, der als Schlafgemach des Gefangenen dient. Die Zelle ist bürgerlich anständig möblirt und entbehrt eines gewissen Komforts nicht. So ist Hrn. G. auch ein Wärter zu seiner persönlichen Bedienung gestellt.

— Angeleimt. Einen recht festen Sitz hatte, wie rheinische Blätter berichten, auf der Rückfahrt von einem Vereinsausflug nach Wattenscheid, ein Bochumer Velozipedist. Derselbe war einen Augenblick in Wattenscheid von seinem Dreirad gestiegen und in eine Wirthschaft getreten. Ein Schreinerlehrling benutzte seine Abwesenheit, schüttete flüssigen Leim auf den Sitz und entfernte sich schleunigst. Der Radfahrer setzte sich ahnungslos auf den Sitz und war, als er in Bochum anlangte, so fest geknebelt, daß es Mühe kostete, Mann u. Roß von einander zu trennen.

— Frühe Kälte. Aus dem Norden Finnlands wird gemeldet, daß in Uleaborg bereits festes Eis und Schlittenbahn bei einer Kälte von 18° vorhanden sei.

— Blau angelaufen. Der in einer Berliner großen Färberei beschäftigte Maschinenheizer K. war für das Dienstmädchen seines Brodherrn, die Marie J., heiß in Liebe entbrannt und das hübsche Mädchen war dem K. ebenfalls zugethan, so daß Beide daran dachten, sich im nächsten Frühling zu heirathen. Doch das Schicksal drängte sich in Gestalt eines Dragoner-Unteroffiziers zwischen die liebenden Herzen. Ein teuflischer Plan reifte nun in dem Hirn des verschmähten Liebhabers. Des Montags wird die Arbeit in der Färberei beendet; Marie nimmt dann meist in einem der unbenutzten Färbebottiche ein Bad. Dies sollte nun am vergangenen Montag wieder geschehen, was auch K. erfahren hatte. Marie, die köchin, hatte das neu zugezogene Hausmädchen überredet, mit ihr zusammen das Bad zu nehmen. Dies geschah nun auch. Nach kurzer Zeit aber stürmten beide Mädchen jammernd und nothdürftig bekleidet in die Wohnung ihrer erstaunten Herrschaft. Beide waren am ganzen Körper blau gefärbt und alles Waschen und Seifen half nichts, die Farbe war echt. Der verschmähte Färber, welcher am andern Tage das Jammern der beiden Mädchen hörte, gestand seinem Arbeitgeber mit großem Behagen, daß er Blauholz in den Bottich geworfen habe, damit Marie's Teint besser zu dem verhaßten blauen Dragoner passe. Da sich K. mit seiner blaugefärbten Ungetreuen wieder aussöhnte, so wurde ihm von Seiten der Mädchen verziehen. Es dürften wohl noch mehrere Wochen vergehen, ehe die angewendeten Mittel die beiden „Gebläuten" wieder in Zugehörige der weißen Rasse verwandeln werden.

## Neueres & Telegramme.

Paris, 30. Okt. Seit 9 Uhr ist eine große Menschenmenge vor Boulangers Haus versammelt. Um 10 Uhr wird die Straße abgesperrt. In der Umgebung der Kirche (St. Pierre de Chaillot, wo die Trauung des Frl. Boulanger stattfindet), die bereits um 11 Uhr vollkommen gefüllt ist, stehen ca. 2000 Menschen — etwa 10 in Uniform anwesende Offiziere gehören der Reserve an. Die Versammlung in der Kirche besteht aus Angehörigen der obersten Stände. Um halb 1 Uhr erscheint Boulanger in großer Generalsuniform mit dem Cordon der Ehrenlegion. Als er seinen Wagen verläßt, entsteht ungeheurer Jubel: „Vive l'armée! Vive Boulanger! Vive les jeunes époux!"

Rom, 30. Okt. Kardinalstaatssekretär Rampolla hat an die Nuntien eine zweite Note gesandt, welche nur eine Paraphrase der letzten Papstrede an die neapolitanischen Pilger ist und Verwahrung einlegt gegen die im Quirinal gewechselten Trinksprüche, in welchen Rom die Hauptstadt Italiens genannt wurde. Am Schluß heißt es, der Besuch des deutschen Kaisers in Rom möge weder den katholischen noch den protestantischen Fürsten als Präzedenzfall gelten, da der Papst die traurige Erfahrung gemacht habe, daß derartige Ereignisse jedesmal zu Ungunsten des Vatikans ausgebeutet würden.

London, 30 Okt. Laut Nachrichten aus Wien hat man in dortigen Regierungskreisen große Besorgnisse bezüglich der Lage in Serbien. Es sei zweifelhaft, daß Milan die von den Serben in der neuen Verfassung verlangte Ausdehnung der Freiheiten bewillige. Die Lage Serbiens sei unbeständiger als diejenige Bulgariens. Im Falle freiwilliger oder gezwungener Abdankung Milans würde Serbien der Anarchie verfallen und im Orient wieder eine Krisis eröffnet.

Petersburg, 30. Okt. Ein Telegramm des Hofministers von gestern Nachmittag aus der Station Taranowka (Kursk-Charkow-Azow-Eisenbahn) meldet, daß auf der Station Borki, an derselben Bahnlinie, die im Kaiserzuge befindliche zweite Lokomotive und die auf diese folgenden vier Waggons entgleisten. Die Kaiserfamilie und das Gefolge sind gänzlich unverletzt.

Konstantinopel, 30. Okt. Die Suezkanal Konvention ist gestern von den Vertretern sämmtlicher interessirten Mächte unterzeichnet worden.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

## Marktbericht von Langenthal vom 20. Oktober 1888.

| | Fr. Ct.—Fr. Ct. |
|---|---|
| Erdäpfel gelten per 100 Kilo | 6. 00—07. 00 |
| Frühe Erdäpfel „ „ „ | 0. 00—00. 00 |
| Aepfel per 20 Liter | 0. 40—00. 60 |
| Birnen „ „ | 0. 00—01. 60 |
| Kabis und Köhli per Kopf | 0. 10—00. 25 |
| Bauernanken in Ballen per Kilo | 2. 30—02. 40 |
| Vorbruchanken in Partn. per Kilo | 2. 15—02. 20 |
| Eier per Stück | 7—00. 08 |
| Fette Kälber, prima Waare per Kilo | 0. 94—01. 60 |
| Fette Kälber | 0. 80—00. 92 |
| Saugkälber per Stück | 15. 00—30. 00 |
| Fette Schweine per Kilo | 01. 00—01. 20 |
| Faselschweine per Stück | 10. 00—45. 00 |
| Fette Schafe per Kilo | 0. 56—00. 66 |
| Rindfleisch gilt per Kilo | 1. 00—01. 20 |
| Schweinefleisch „ „ | 1. 40—00. 00 |
| Schaffleisch „ „ | 1. 40—00. 00 |
| Kalbfleisch „ „ | 1. 60—00. 00 |
| Speck „ „ | 1. 60 01. 80 |
| Brodmehl „ „ | 0. 26—00. 36 |
| Sennmelmehl „ „ | 0. 38—00. 42 |
| Korn per 100 Kilo | 15. 00—16. 00 |
| Waizen „ „ „ | 22. 00—24. 00 |
| Roggen „ „ „ | 16. 00—18. 00 |

**Getreidebericht von Romanshorn,** 29. Oktober.

Der Fruchteingang ist in Romanshorn immer noch enorm und täglich fahren ganze Züge mit Frucht beladen ab Stapel. Trotzdem ist die Situation im Preise unverändert und auf heutigem Markte bleiben die Notirungen die gleichen wie vor acht Tagen. Nur Primawaare ist gesucht.

Wir notiren: per Kilozentner

| | | | |
|---|---|---|---|
| Ausst.-Ung.-W. Fr. | 21 3/4—22 1/4 | Gerste Fr. | 19 3/4—21 1/4 |
| Prima „ | 21 1/4—21 3/4 | Hafer „ | 16 —17 |
| Guter Waizen „ | 20 1/4—20 3/4 | Roggen „ | 15 1/4—16 |
| Gering. Sorten „ | 19 1/4—19 3/4 | Mais „ | 16 1/4—17 1/4 |
| Ruff. Weizen „ | 22 3/4—24 1/4 | | |

Lagereingang in voriger Woche 28,660
Wochenumsatz resp. Ausgang 27,160
Gegenwärtiger Lagerbestand 295,450

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2 Cels.

| 1888 Oktbr. | Beobachtungszeit | Thermometer Celsius | Barometerstand i. mm Absol. | Barometerstand i. mm Reduz. | Windrichtung und Stärke | Himmel Heiterkeit | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 30. | Mittgs. 1 U. | +10,2 | 735,3 | 769,2 | SW 1/2 | 60 | l. bew. |
| 30. | Abends 9 „ | +5,1 | 734,4 | 768,2 | SW 2 | 90 | hell |
| 31. | Morg. 7 „ | +6,7 | 734,0 | 768,2 | W 2 | 70 | l. bew. |

Beobachtung um 7 Uhr früh:
Maximum +13,0 Minimum +1,9
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh: — mm.

**Pariser Observatorium** vom 30. Oktober.
Wahrscheinlich Südwestwind, bedeckt, mildes Wetter.

**Zürcher Witterungsbericht** vom 31. Oktober.
Föhnig, leicht bewölkt und mild.

## Vereinschronik.

### Töchterchor Aarau.

Von heute an jeden **Mittwoch** Abend von 8 1/4—9 1/4 Uhr regelmäßige **Gesangübungen** im Gesanglokal des neuen Schulhauses. Neuanmeldungen wenn möglich heute noch.
4895] **Der Vorstand.**

### Sängerbund.

**Probe** heute Abend Punkt 8 1/4 Uhr. Nachher **Sitzung** bei Herrn Ryniker, Bierbrauer, wozu unsere Passivmitglieder auch freundlichst eingeladen sind. Wichtige Traktanden. Daher Alle. [4890

### Offiziers-Gesellschaft.

**Donnerstag, den 1. November,** Abends 8 Uhr im „Rößli".

Die Uebernahme des gesammten Militärwesens durch den Bund, nach dem Entwurfe des Centralkomite.

Referent: Hr. Major Fisch.
(Siehe „Schweiz. Milit.-Ztg." Nr. 23)

### Artillerie-Verein.

**Mittwoch den 31. Okt.,** Abends 8 Uhr in der **Krone**

**General-Versammlung.**

Traktanden:
Jahresbericht
Rechnungsablage.
Vorstandswahlen.
Verschiedenes.

Vollständiges und pünktliches Erscheinen erwartet (4853

**Der Vorstand.**

**Amtliche**

## Bekanntmachung.

Nach Anleitung des § 67 des Flurgesetzes ist der Schlußtermin für Ausübung der **Tretrechte** im hiesigen Flurkreis bis und mit **Samstag den 10. November** nächsthin festgestellt worden. (4756

Aarau, 24. Okt. 1888.

**Die Flurkommission.**

**Zu kaufen begehrt:**

## 2 lange Wirthstische.

Von wem, sagt die Exped. (4883

## Danksagung.

Für die vielen Beweise der Theilnahme bei dem plötzlichen Hinscheide, die zahlreichen Blumenspenden und das große Leichengeleite bei der Beerdigung unseres unvergeßlichen Gatten, Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels

## Herrn Adolf Geissmann,

**Gemeindeammann, von Wohlen,**

sprechen wir den tiefgefühltesten Dank aus. Zugleich bitten wir um gütige Entschuldigung, wenn wir etwa in der Aufregung, in die uns das plötzlich eingetretene Unglück versetzt hat, unterlassen haben sollten, einem der vielen Freunde und Bekannten des Heimgegangenen eine besondere Anzeige zu schicken. (4892

Wohlen, den 30. Oktober 1888.

**Die trauernden Hinterlassenen.**

## !Wichtig für jede Hausfrau!

Um die **Wäsche,** wie überhaupt jeden Gegenstand gründlich zu reinigen, benütze und verlange man die

**weisse Bleichschmierseife**

aus der Fabrik von Schuler-Federspiel, Kreuzlingen (Kt. Thurgau), die bis heute das **beste, billigste** und **unschädlichste Waschmittel** ist, das im Handel vorkommt.

Niederlage bei: **Consum-Verein Schönenwerd.** [4457

In meinem Verlag erschien soeben und ist in Aarau bei Hrn. **H. R. Sauerländers Sort.** zu beziehen:

## Bilder aus Nord-Afrika.

Vorträge zu Gunsten der Gemeinde Schwanden.
Gehalten von **Carl H. Mann.**
Preis brosch. Fr. 1.50 Cts.
Volks- und Jugendbibliotheken, Handelsfirmen, die nach neuen Absatzgebieten suchen, Freunden geographischer Lektüre und speziell Zeitungslesern, die sich um die neuesten Vorgänge in Afrika interessiren, wird das auf fleißigem Quellenstudium beruhende Büchlein bestens empfohlen.
Bern, Oktober 1888. [4898

**Buchdruckerei Paul Haller,**

**Zu verkaufen:**

100 Stück grüne, gereinigte **Weinflaschen,** 2 ältere **Bettladen,** 1 kupferner **Theekessel,** 1 **Kupferpfanne,** 1 **Kleiderkiste** (dienlich für eine Magd), 1 sog. **Schwarzwälder-Uhr** mit Messinggewicht (so gut wie neu), eine eiserne **Pumpe** (zu einem Sodbrunnen). Alles wegen Mangel an Platz sehr billig. Nachfrage Nr. 1248. [4809

**Zu verkaufen:**

Ein ca. 18 Saum haltendes **Faß,** bereits noch neu. Bei wem, sagt die Exped. ds. Bl. [4889

**Zu vermiethen:**

Zwei beizbare sonnige **Zimmer,** wovon eines möblirt; einzeln oder zusammen. Preis billig. In Nr. 902 vordere Vorstadt. (4850

## Gasthof z. Rößli.

Heute (4897

**Feinen Hasenpfeffer.**

**Frische Kuttlen**

und

## Schaffleisch

bei **Siegrist Ryniker.**

**Frische süße Butter**

zum Einsieden empfiehlt billigst
4896] Frau **Andres Bircher.**

## Aarauer Sauerkabis,

**eigenes Gewächs,** (4891
bei Frau **Würtli,** Milchgasse 79.

Ein jüngerer williger Mann sucht Beschäftigung im **Bureau oder Magazin.** Offerten sub. M. R. an die Exped. erbeten. [4788

Verlag v. B. F. Voigt in Weimar.

## Die Fuss-Bekleidungskunst.

Unterrichtsbuch für Schuhmacher, Fachschulen u. Fachvereine, sowie zum Selbstunterricht für alle Interessenten der Schuhmacherei.
Herausgegeben von

**Bernhard Rodegast,**

Obermeister und Dirigent der „Fachschule für Schuhmacher" in Weimar.

Nebst Atlas von 19 Foliotafeln mit 210 Abbildungen.
1888 gr. 8. Geh. Fr. 6. 70.
Vorräthig in **H. R. Sauerländers Sortiments-Buchhandlung in Aarau.**

**Verloren:**

Von **Gränichen** bis **Kulm** gingen am 29. Oktober einem armen Knecht **2 Banknoten** von je **50 Fr.** verloren, der redliche Finder ist gebeten, gegen angemessenen Finderlohn dieselben abzugeben an

**Adolf Schaffner,** Viehhändler,
4893) in Schloßrued.

**Billig zu vermiethen:**

Ein hübsches **Logis** von 2 bis 3 Zimmern mit Wassereinrichtung. Zu erfragen bei der Exped. (4782

## Kirchenzeddel.

**Prediger in Aarau.**

**Christkatholischer Gottesdienst.**

Donnerstag den 1. November:
(Allerheiligenfest.)
Vorm. 3/4 9 Uhr Predigt u. Hochamt
4887] Hr. Pfr. Fischer.
Nachm. 1/2 2 „ Vesper und Gebete für die Verstorbenen.

Freitag den 2. November:
(Allerseelentag.)
Vorm. 8 Uhr Trauergottesdienst für die Verstorbenen mit Seelenmesse u. religiöser Ansprache.

**Römisch-Kathol. Gottesdienst.**

Donnerstag den 1. November:
(Allerheiligen.)
Vormit. 9 Uhr: Predigt und Amt.
Nachm. 1/2 2 Uhr: Vesper und Gebete für die lieben Abgestorbenen.

Freitag den 2. November:
(Allerseelen.)
Morgens 7 1/2 Uhr: Seelamt.
4888] Herr Pfr. Stöckli.

**Zu vermiethen:**

Eine **Wohnung** im Hause Nr. **399** jenseits der Aare, bestehend aus fünf Zimmern, zwei Kammern und Zubehörden. (4624

**Zu vermiethen:**

Eine schöne **Wohnung** von 4 Zimmern, Küche mit Wassereinrichtung und Zubehörde, sofort beziehbar. Nachfrage bei der Exp. d. Bl. [4832

## Ein Uebel

ist leichter zu verhüten als zu heilen. Dieser allgemein höchst beachtenswerthe Grundsatz gilt namentlich für Zahn- und Mundpflege, für welche laut Reichs-Medizinal-Anzeiger vom November 1886 die [830

**Thymol-Zahnpräparate**

von **Carl Kreller** in Nürnberg mit Recht als das Vorzüglichste empfohlen zu werden verdienen.

**Zahnpasta, Zahnpulver,**
70 Ct. 70 Ct

**Mundwasser-Essenz,**
Fr. 1. 30 und 70

mit Gebrauchsanweisung und Gutachten anerkannter Autoritäten der Medizin und Chemie bei

**Alois Morath** in Aarau.

Per Post werden nur große Glas oder Schachtel gegen Einsendung des Betrages an Briefmarken mit 25 Cts. Zuschlag für Packen und Porto versandt.

**V. Sernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

---

# Kinderarbeiten

in großer Auswahl und billigsten Preisen empfiehlt (464-1
**M. Theodor-Hagnauer,**
hintere Vorstadt.

---

Unterzeichneter bringt dem geehrten Publikum zu Stadt und Land sein (451-

# Nähmaschinen-Fornituren-Lager

in gefl. Erinnerung, als **Nähmaschinen, Nadeln** aller Systeme, **Faden** beste Qualität per Spuhle à 30 Cts., per Dutzend billiger. **Oel,** offen und in Flaschen, **Oelpintchen, Schraubenzieher, Gumiringe, Lederfaiten, Schiffchen,** sowie sämmtliche **Maschinenbestandtheile,** zu deren Abnahme mich angelegentlichst empfehle. **A. Walter-Schmuziger,** Maschinenhdlg.

---

**D. R.-Patent No. 42214.**



**Haarschäfte** aus Kalbleder, woran die natürl. Haare gegerbt. Größte Marschfähigkeit. Gegen Hühneraugen.

**Erfolg wunderbar** bei blöden, kalten, nassen und schweiß Füßen, sowie deren Folgen. Die Fertigstellung besorgt jeder Schuhmacher. Nur allein echt aus der Leder- und Schäftefabrik von **F. Fischer & Cie.** in **Offenburg,** Baden.

Aerztl. Gutachten und illu. Cataloge gratis und franko.
— **Obacht vor Fälschungen.** —
Prämirt: Karlsruhe, Berlin, Wien. [4488

In **Aarau** nur allein echt bei **Oswald Künze,** Schuhgeschäft.

---

# Occasion!

Um mit einer Partie letzt- und vorletztjähriger **seidener** und **halbseidener** (4874

## Regen- & Sonnenschirme

aufzuräumen, liquidire solche so lange Vorrath: Seidene und halbseidene **Regenschirme** à Fr. 3—5, **Sonnen-Schirme** à Fr. 2—6. Doch nur bis Ende dieser Woche.

Achtungsvoll!
**Ed. Müller,** Schirmfabrkt.

---

**Sämmtliche**
## Laubsäge-Artikel

in neuer großer Auswahl empfiehlt
4815] **Dl. Schmuziger-Fisch,**
Aarau, Rathhausgasse 1.

---

# Blumenpapier

in großer, schönster Farben-Auswahl billigst, empfiehlt [4814
**D. Schmuziger-Fisch,**
Aarau, Rathhausgasse 1.

---

**E. Strub, Tapezierer.**
## Spiegel

**in Holz- und Goldrahmen**
billigst bei [4792
**E. Strub,** Tapezierer.

---

**Englische**
# Gummischuhe

sind in großer Auswahl vorräthig für Herren und Damen bei
**Joh. Hoffmann,**
4529] Schuhmacher.

---

# Strohflaschen

mit ungefährem Inhalte von 20 bis 40 Liter, verkauft billigst (4724
**L. A. Stephani.**

---




Hochzeits- und Confirmanden-Anzüge, Hemden, Kragen und Cravatten.

Gilets de chasse (gestrickte Jacken), Filzhüte und Winterkappen.

**A. Ackermann**
**Vordere Vorstadt**
AARAU

empfiehlt sein großes **Lager** in
**Ueberziehern**
und
**Anzügen**
für jeden Bedarf.

# AUSVERKAUF

sämmtlicher Schuhwaaren, wollener Unterkleider, Caschenez, Pulswärmer und Damenhandschuhe.

4884]

---

# Vorträge

## zu Gunsten der Stadtbibliothek Aarau.

**Mittwoch den 31. Okt. 1888, Abends 8 Uhr**
**im Theatersaale des Saalbaus:**

Herr Fürsprech Dr. Leupold: „Sturz der helvetischen Republik im Jahre 1802".
4877)

---

## Zuschneidekurs in Aarau.

Zuschneiden sämmtlicher Weiß-Waaren.

**Im Laufe des nächsten Monats** findet in **Aarau** nach bewährter Methode ein

**Zuschneide-Kurs**

statt.

Im **Namen der Kursleiterin** ertheilt Auskunft und nimmt bis den **5. November** bezügliche Anmeldungen entgegen
**Frau Johanna Frey-Kieser,**
**Freihof,** II. Stock.

Zuschneiden des Grobgröbern. Futtern des Getriebenen.

---

# Regen-Schirme
und
# Spazier-Stöcke
in
4418) **überaus großer**
**Auswahl**
bei
## V. Sernatinger
AARAU.

---

Aechtes, consistentes, gelbes und schwarzes
# Vaseline Lederfett,

erprobt vorzügliches, bewährtes Mittel, um Schuhwerk dauerhaft, weich und wasserdicht zu machen, empfiehlt in Blechbüchsen von 1/4, 1/2, und 1 Kilo., sowie offen in jedem Quantum zu billigsten Fabrikpreisen.
**E. Zychner-Seiler.**

---

# Cognac
**fine Champagne.**

In allen Fällen verwendbar wo die HH. Aerzte solchen verordnen.
Direkter Bezug.
**Aug. Brunnhofer-Meder,**
4202) Zollrain, Aarau.

---

# Tessiner Tafeltrauben

**Ia. Qualität,**
5 Kilo Fr. 2.75., 10 Kilo Fr. 4.90,
**Kastanien (Marroni)**
Säcke zu 15 Kilo Fr. 3.90, per 1000 Kilo besonders günstige Preise, franko gegen Nachnahme. [4742
**B. Straub, Lugano.**

---

Unterzeichnete empfiehlt sich zum **Glätten** ins Haus für feine und gewöhnliche Wäsche bei prompter und billiger Bedienung. [4740
Frau **Emilie Schmidt,**
Bachstraße 1028, 1. Stock.

---

## Magnetismus.



30 Jahre glückl. Erfolg, durch die berühmte Hellseherin **Anna d'Amico,** welche erfolgreicherweise fortfährt, Berathschlagungen zu geben. Verwünscht sie schriftlich um Rath zu fragen, muß die vorzüglichsten Angebungen der Krankheit, nebst einer Postanweisung von Fr. 10 an Professor **Pietro d'Amico,** Via Ugo Bassi 29, Bologna (Italien) übersenden. (4778

---

**Rein wollene**
# Normal-Hemden
**in Winter-Stoff**
für [4885
Herren, Damen & Kinder.

**Normal-** Unterhosen für Herren & Damen
**Normal-** Unterjacken für Herren & Damen
**Normal-** Hemd-Hosen für Herren & Damen
**Normal-** Nacht-Hemden.

**Echte „Jäger"- & Schweizer-Fabrikate**
halten in größter Auswahl, zu billigsten Preisen
**We. Jean Kiefer & Cie. Aarau**
Solothurn Olten Lausanne.

---

# Kæslin & Burgmeier
Nro. 209 — AARAU — Nro. 209.



**Grosse Auswahl**
# Pianos, Harmoniums,
Automatische Klavierspieler
**mit Notenblätter.** (4504
**Klavierstühle,**
einfach und elegant.
Kauf — Miethe — Tausch — Reparaturen und Stimmungen.

---

Frau **Emma Haßler-Stampfli,**
**Aarau**
empfiehlt ihre Vertretung für die
# Kleiderfärberei & chem. Waschanstalt
**von Karl Ladendorff in Basel**
**(ältestes Geschäft dieser Branche in der Schweiz).**
Schnelle Bedienung nebst vorzüglicher Ausführung der Arbeiten zusichernd. (4156

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Donnerstag 1. November 1888. № 260. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Einst und Jetzt.

I.

Ueber keine Periode der Schweizergeschichte sind wir weniger unterrichtet, als über diejenige der Helvetik vom Jahre 1798—1803.

Der Verlauf der Ereignisse ist in allgemeinen Umrissen in den gewöhnlichen Geschichtslehrbüchern niedergelegt. Die landläufige Geschichtsschreibung aber geht mit Ausnahme der Erzählung von Episoden und der an der Oberfläche liegenden Thatsachen ziemlich raschen Schrittes über jene für die Gegenwart so lehrreichen Zeiten hinweg. Der Grund hiefür liegt in der noch wenig zahlreichen Bearbeitung des geschichtlichen Materials.

Es ist ein gewöhnlicher Vorwurf, den man der Helvetik macht, die Verwaltung derselben sei eine zu weitläufige, namentlich zu kostspielige gewesen. In der That sind die hervorragenden Amtsstellen gut bedacht worden; allein im niedern Verwaltungsdienst wurde oft die Klage laut, daß trotz der hohen Gehälter auf dem Papier, bei den meist leeren Kassen der Helvetik die Ausbezahlung derselben auf sich warten ließ.

Gelegentlich werden wir diese Seite der helvetischen Verwaltung näher betrachten. Für heute begnügen wir uns, eine nach unserer Ansicht ganz vortreffliche Einrichtung des helvetischen Regierungsapparates in's Auge zu fassen, mit gegenwärtigen Einrichtungen in Vergleichung zu setzen, und hiebei nur einige Punkte in Betracht zu ziehen.

Mit jeder Regierung geht das vermeintliche oder wirkliche Bedürfniß der Repräsentation Hand in Hand. Es mag eine Regierung noch so demokratisch sein, so erwächst ihr die Pflicht, ihre Zeit oft rein äußerlichen Dingen zu widmen und sich dadurch von Verwaltungsgeschäften abziehen zu lassen.

Der einzelne Bürger, der politische Freund, der Rathsucher, der Stellensucher, der Rathschlager, der Akkordant, Lieferant, der Unterstützungsbedürftige, der Bezirks- und Gemeindebeamte, sie alle klopfen an die Regierungsthüre. Dazu kommen Versammlungen derjenigen Bürger, welche durch gemeinsame Interessen verbunden werden, nationale Feste, bei denen man auch den Vertreter der Regierung nicht missen will und der Verkehr mit andern Staatsregierungen u. s. w., so daß die eigentliche Arbeitszeit eines Regenten sehr beschnitten wird. —

Für gemeinsame Arbeit mit seinen nächsten Beamten bleibt ihm oft wenig Zeit übrig und ebenso wenig für die gemeinsame Behandlung der Staatsgeschäfte mit seinen Räthen oder Kommissionsmitgliedern, am wenigsten meist für die gemeinschaftliche Arbeit mit seinen Kollegen und seinen eigenen schöpferischen Leistungen.

Diese Erscheinungen liegen alle in den gegebenen Verhältnissen begründet, die eine Zersplitterung einer Manneskraft zur Folge haben, auch wenn dieselbe sehr schaffenslustig ist.

Die Helvetik hatte nach französischem Muster ein Direktorium ernannt.

Dieser erste schweizerische Bundesrath wurde meist aus Persönlichkeiten bestellt, die sogen. politische waren.

Die eigentliche aufbauende, verwaltende, organisirende Arbeit fiel den „Ministern" zu. Die beiden berühmten Aargauer-Namen Rengger und Stapfer sind bekannt. Sie haben mehr Nachhaltiges geleistet, als mancher „Direktor".

Einer dieser Minister z. B. hat auf dem Gebiete des Schulwesens Unvergängliches geschaffen. Was seither in der Eidgenossenschaft auf diesem Gebiete geschehen ist, kann nichts anders als die Ausführung seiner Ideen genannt werden, die selbst eine eidgenössische Universität in den Kreis der Betrachtung zog.

Die kurze Dauer der Helvetik gestattet kein endgültiges Urtheil darüber, ob der Verwaltungsmechanismus aus derselben auf gesunden Grundlagen und Grundsätzen beruht, oder ob das wahrhaft Gute, das er hinterließ, mehr ein Verdienst der einsichtigen Männer war, welche damals die „Minist rien" bekleideten.

Immerhin ist es bemerkenswerth, daß wir heute, wenn auch nicht formell, so doch in einigen Beziehungen thatsächlich wieder die Wege der Helvetik wandeln. An die Stelle der politischen „Direktoren" haben wir „Bundesräthe", an die Stelle der „Minister" die Direktoren der verschiedenen „Aemter" zu setzen versucht. (Alkoholamt, Statistik, Versicherungsamt, Patentamt, geistiges Eigenthum, Auswanderung, in Bälde wohl auch ein „Arbeiteramt" ꝛc.

Die Zeiten sind längst vorbei, da die Bundesräthe den gesammten politischen und wirthschaftlichen Verwaltungsapparat der Eidgenossenschaft mit ihrem Kanzler beherrschen konnten. Die Entwicklung des modernen staatlichen Lebens ist auch diesen Einrichtungen über den Kopf gewachsen und hat vielleicht in vielen Fällen das Schwergewicht der Entscheidung auf untergeordnete Schultern gewälzt, welche weder die serieuse Position der helvetischen „Minister", noch die Geistesgaben jener historischen Männer haben mögen.

Aus diesen Umständen haben sich Erscheinungen entwickelt, die heute viele Schweizer veranlassen, die Gedanken auf eine Aenderung des obersten Verwaltungs-Apparates der Eidgenossenschaft zu richten. —

### Eidgenossenschaft

— Bundesstadt. Zu Adjunkten des Amtes für geistiges Eigenthum wurden gewählt: Hans Orelli, Registerführer auf dem Amt für gewerbliches Eigenthum, und Jules Gfeller, Uebersetzer auf dem Handelsbureau; zum Registerführer: A. Brosi, Verwalter des Munitionsdepots Thun.

Der Bundesrath hat die Regierung von Luzern eingeladen, den Thatbestand betreffend verbotenes Spiel im Kursaale von Luzern festzustellen, sowie von sich aus die nöthigen Anordnungen zur Unterdrückung der Hazardspiele zu treffen und dem Bundesrath darüber zu berichten.

Graubünden erhält 750 Frkn. für eine Wasserleitung auf der Alp Donato, 2280 Fr. für die Bewässerungsanlage der Filisur.

— Bundesstadt. Der Bundesrath verweist diejenigen Kantone und Städte, welche die von ihm aufgestellte Berechnung der vom Bunde bis 1890 den Ohmgeldkantonen und Octroistädten zu vergütenden Ohmgelder und Octrois prinzipiell beanstanden, auf den Rekursweg. Es sind dies die Kantone Bern, Graubünden, Uri und die Städte Carouge und Genf. Die Jahressumme, welche, mehr als der Bundesrath ihnen geben will, sie vom Bunde beanspruchen, beträgt über 150,000 Fr.

— Gesetz für Schuldbetreibung und Konkurs. Seit Montag ist nach dem „Bund" unter dem Vorsitz von Bundesrath Ruchonnet im Bundespalast eine Kommission versammelt, welche den Text des Gesetzes über Schuldbetreibung und Konkurs in den 3 Landessprachen (deutsch, französisch und italienisch) endgültig feststellen wird. Die Kommission setzt sich zusammen aus den Herren Ständerath Hoffmann, Ständerath Gobat, Professor Serafini in Pisa, Leo Weber, Dr. Brüstlein und Bundesgerichtssekretär Dr. Colombi.

— In Olten versammeln sich am nächsten Samstag und Sonntag die Delegirten des Schweizerischen Turnvereins. Es ist noch ungewiß, ob als nächster Festort Genf oder Lugano bezeichnet wird.

Im Hotel Wyß wird am Sonntag die konstituirende Versammlung des neuen Vereins schweizerischer Eisenbahnangestellter stattfinden. —

— Am Mittwoch hat Herr Bischof Haas beim Bundesrathe und der Regierung von Bern seine Visite gemacht. Die Berner Regierungsmitglieder verheißen baldige Vorlage betreffend Regelung der Diözesanverhältnisse an den Großen Rath; der Bischof erklärte sich zum Entgegenkommen bereit.

### Kantonales.

#### Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 31. Okt.

Das neue am 15. Nov. nächsthin in Kraft tretende Bundesgesetz betr. die Erfindungspatente bestimmt in

---

1

### Feuilleton.

#### Der Eigenbauer.

Von H. Guldimann.

Wer von Luzern aus mit dem Dampfschiff den Vierwaldstättersee hinauffährt, kömmt nach kurzer Fahrt an die Landzunge „Meggenhorn". Es ist das ein wunderschöner Fleck Erde mitten in einer paradiesischen Landschaft. Ein schönes Lustschlößchen krönt den Hügel, von dessen Höhe aus der Blick wonnetrunken in die Runde schweift und sich labt an blauem See'sglanz, an den Villenbekränzten Ufern, an Bergespracht und Gletscherglanz. —

Ein schöner Sommertag neigte sich seinem Ende zu. Der kühle Hauch des Abends strich leise über den See und fächelte Kühlung den von des Tages Gluth erhitzten Schläfen. Säuselnd rauschten die Blätter und Zweige des Gebüsches, das ein lauschiges Bänkchen umgab, aber gegen Süden den Ausblick auf See und Gebirge offen ließ. Auf diesem Bänkchen saß ich eines Abends während meines Aufenthaltes am Vierwaldstättersee, um den Anblick der prächtigen, so stillen und friedlichen Natur zu genießen.

Eben versank die Sonne hinter den Felswänden des Pilatus, aber noch leuchtete die Kuppe des Rigi wie auch der benachbarten Berge im Sonnenglanz. Die Fenster des Hotels „Schreiber" auf Rigi-Kulm erglänzten golden von der scheidenden Abendsonne und leuchteten weit hinaus in die Lande. Aber allmählig verschwand der goldene Hauch um die Bergeshäupter, und im Reich der Lüfte kämpften Dämmerung und Licht um die Herrschaft. Bevor aber der Schatten der Nacht die Erde ganz in seinen geheimnißvollen Schleier hüllte, feierte das Licht seinen Abschied noch mit einem imposanten Nachspiel. Die blassen, todten Schnee- und Gletscherfelder der Alpen röthelten sich leise, dann immer stärker und intensiver. Wie von Purpurgluth übergossen — ein weithin zündend Dankopfer dem Schöpfer des Lichtes — erstrahlte nun die Alpenwelt in unbeschreiblicher Zauberpracht. Dann verging nach und nach diese Lichterscheinung und die Schneegebirge hüllten sich wieder in ihren blassen Leichenmantel. Aber noch einmal erwachten sie und erstrahlten in röthlichem Glanze, doch viel schwächer als das erste Mal; es ist das ihr letztes Aufleuchten und Aufflackern, um bald darauf im Dunkel der Nacht zu verschwinden.

Nach dieser hehren Naturerscheinung erhob ich mich, um meine Schritte heimwärts zu lenken. Plötzlich aber hörte ich laute Stimmen in der Nähe sprechen und eigenthümliche Worte drangen an mein Ohr. Durch die Zweige des Gebüsches erblickte ich im Zwielicht des Abends ein paar Männer am Ufer des Sees stehen, die jedenfalls das letzte Abendschiff erwarteten.

„Seht dort das rothe Lichtlein gegen Küßnacht hin," sprach der Eine, mit der Hand die Richtung deutend, „das ist der Eigenbauer, der das Abendglühen beobachtete und nun bei Sternen- und Mondenschein noch Stundenlang auf dem See herumrudert."

Alle schauten nach der angegebenen Richtung hin und nickten dem Sprecher Beifall zu. Unterdessen war das letzte Abendschiff herangekommen und hielt bei der Station Meggenhorn an. Doch nur eine einzelne Dame stieg aus und die müssigen Burschen hatten daher wenig Stoff zum Begaffen. So griff einer wieder nach dem Eigenbauer, um den Faden des soeben fallen gelassenen Gespräches weiter zu spinnen.

„Es ist ein merkwürdiger Kauz," meinte er, „schließt sich ganz von den Menschen und der Welt ab und lebt wie ein Einsiedler."

„Nein, mondsüchtig ist der Eigenbauer," versetzte ein Anderer ziemlich laut und bestimmt. „Ich hab' gesehen, wie er Nachts bei Mondenschein, wo alles ruhig war und schlief, auf dem See herumruderte bis gegen Mitternacht und unverwandt nach dem Monde und den Sternen sah."

---

— Ueber den Einfluß des Tabakrauches auf die Bakterien hat vor Kurzem ein italienischer Forscher, Dr. Vinzenzo Tassinari, Assistent des hygienischen Instituts der Universität Pisa, recht originelle Untersuchungen angestellt, deren Ergebnisse für Raucher wie Nichtraucher von Interesse sein dürften. Um den Vorgang, welcher beim Rauchen in der Mundhöhle des Menschen stattfindet, möglichst genau nachzuahmen, ließ Dr. Tassinari den Tabaksrauch durch eine horizontal gelagerte Röhre in einen größeren Hohlraum hineinstreichen, der durch ein hineingehängtes nasses Baumwollenbäuschchen ständig feucht gehalten wurde und auch die Bakterienkultur enthielt, welche der Einwirkung des Tabakrauches unterworfen werden sollte. Zur Probe wurden die gebräuchlichsten Tabaksorten Italiens benutzt: die große Virginiacigarre, die große Cavour-Cigarre, die kleine Cavourcigarre und der beste Cigarettentabak. Die Wirkung derselben wurde auf sieben Arten von Bakterien geprüft: den Cholerabacillus, den Milzbrandbacillus, den Eiterkokkus, das Finkler-Prior'sche Bakterium, die Bacillen der Typhus und der Lungenentzündung und schließlich auf den Bacillus des blauen Eiters. Die Untersuchungen ergaben nun, daß der Tabaksrauch die Entwickelung einiger Arten der Bakterien zu verzögern, einiger anderer ganz zu verhindern im Stande ist. Durch gleichzeitig zur Gegenprobe angestellte Versuche mit Kulturen derselben Mikroorganismen, die nicht der

Art. 30: „Die Kantone haben zur Behandlung der zivilrechtlichen Streitigkeiten wegen Nachahmung patentirter Gegenstände eine Gerichtsstelle zu bezeichnen, welche den Prozeß als einzige kantonale Instanz entscheidet." Der Regierungsrath schlägt nun dem Großen Rath vor, bis zum Inkrafttreten der neuen Civilprozeßordnung in unserm Kanton das Obergericht als die zur Entscheidung solcher Streitigkeiten zuständige einzige kantonale Instanz zu bezeichnen.

Zum Zwecke einer richtigen und einheitlichen Vollziehung des § 28 des Gemeindesteuergesetzes, welcher bei Erhebung von Armensteuern von auswärts wohnenden Ortsbürgern die Abrechnung des Ortsbürgernutzens verlangt, sollen in Zukunft durch die Kreisforstämter Verzeichnisse über den Werth der Bürgernutzungen in jeder Gemeinde angefertigt und dem Steuerpräsidenten zur Aufnahme in die Steuerbücher zugestellt werden.

Die gewöhnlichen Druckarbeiten des Staates werden in gleicher Weise wie während der letzten Vertragsdauer an die beiden Firmen H. R. Sauerländer in Aarau und Effingerhof in Brugg neu vergeben. (Ausgenommen bleiben wie bisher bestimmte Arbeiten, die jeweilen auf dem Wege freier Konkurrenz zur Vergebung gelangen.)

Das neue Nutzungsreglement der Gemeinde Ober-Endingen zum dortigen offenen Gemeindeland erhält die regierungsräthliche Genehmigung.

— Die Direktion des Innern hat die diesjährige Landwirthschaftsstatistik auf folgende Rubriken der Fragebogen beschränkt: Culturland, Obstbau, Weinbau.

### Allgemeine aargauische Ersparnißkasse in Aarau.

Das Einlegerkapital betrug am 30. Sept. 1888
Fr. 17,259,897. 40

Im Monat Oktober sind erfolgt:

| | | |
|---|---|---|
| 597 Einlagen mit | Fr. | 112,922. 15 |
| 486 Rückzahlungen mit | „ | 171,962. 05 |
| Verminderung | „ | 59,039. 90 |
| Bestand auf 31. Oktober 1888 | „ | 17,200,857. 50 |

Einlegerzahl 12,815 (Zuwachs 22).
Sicherheitsfond Fr. 916,625. 29

Im Monat Oktober gemachte Darlehen 49 mit Fr. 88,166. 34.

— Letzten Sonntag hielt die Sektion Aarau des aarg. Kavallerievereins in Zofingen eine Schnitzeljagd und ein Karabinerschießen. An Letzterm erzielte das beste Resultat Dragoner Gottfried Christen von Kölliken. In der Schnitzeljagd erhielten die ersten Preise Dragonerkorporal J. Scheuermann, Aarburg; Dragoner Hermann Hauri, Hirschthal; Guide Rudolf Häni, Kölliken.

— Als Posthalter und Telegraphist in Ober-Entfelden ist vom Bundesrath gewählt: Joseph Weibel, Notar, von und in Oberentfelden.

— Landw. Winterschule Brugg. Wie die Inserate genugsam bekannt gemacht, steht die Schule vor der Wiedereröffnung (sofern die Einrichtung der Lokalitäten es gestatten am 5. November). Bis jetzt sind die Anmeldungen wenig zahlreich. Es ist das insbesondere vom ersten Kurs zu sagen, denn während von den 19 Theilnehmern des letztjährigen ersten Kurses sich bereits 13 zum Besuche des zweiten Kurses definitiv entschlossen haben, stehen die Anmeldungen für den ersten Kurs noch weit hinter dieser Zahl zurück. Es ist das um so mehr zu bedauern. als das ernste Bestreben vorliegt, in jeder Hinsicht den Besuch der Schule zu erleichtern und den Wünschen der Eltern und Schüler soweit immer thunlich Rechnung getragen wird. So können wir denn definitiv mittheilen, daß der Stundenplan für diesen Winter derart eingerichtet worden ist, daß in weitem Kreise der tägliche Besuch zu Fuß und per Eisenbahn möglich sein wird.

Die Unterrichtsstunden werden alle von 8 Uhr Morgens bis Abends 4 Uhr abgewickelt, so daß die Schüler zu Hause schlafen, das Morgen- und Abendessen einnehmen und dennoch zur richtigen Zeit die Schule besuchen können.

Bekanntlich gewähren die Eisenbahnangestellten eine so hohe Preisermäßigung auf Schülerbillets, daß die Auslagen sammt dem Mittagessen dennoch sehr kleine werden.

Gleichzeitig möchten wir darauf aufmerksam machen, daß ältere Landwirthe in der Eigenschaft als Hospitanten auch nur die Fachstunden oder einen Theil derselben besuchen können. —

— Freiamt. (Korresp.) In Nr. 258 des „Aarg. Tagbl." vom 30. Oktober sieht sich eine offiziöse Feder veranlaßt, uns über die Einsendung in die „Aarg. Nachrichten", den entlassenen Polizeikorporal Bolliger betreffend, in einer Art zu belehren, die uns nöthigt, nochmals auf die Sache zurückzukommen.

In erster Linie wird uns gesagt, betrachte man es als selbstverständlich, daß der Staat schuldig sei, dem Bolliger eine den Umständen angemessene Entschädigung auszurichten, so laute wenigstens der „Vortrag" der Polizeidirektion an die Regierung und in zweiter Linie sagt man uns, bevor Bolliger diese Staatsschuld zu erhalten berechtigt sei, müsse eine schwurgerichtliche Erledigung des Falles stattfinden, denn das schwurgerichtliche Urtheil werde die Grundlage bilden für das weitere Vorgehen der Staatsbehörde. Dunkel zwar ist der Rede Sinn, doch wir begreifen ihn so theilweise. Jedoch wohlverstanden nur theilweise!

So sehr es uns freut, daß der Staat seine Pflicht, den Bolliger zu entschädigen, auch abgesehen von einem Regreßrechte, als selbstverständlich anerkennt, so sehr müssen wir darauf hinweisen, daß wir eine Versicherung der Polizeibediensteten gegen Unfälle von Staatswegen als ebenso selbstverständlich betrachten müssen, damit der Staatsseckel, wie die offiziöse Feder ja selbst zugibt, nicht in eine Mitleidenschaft gezogen wird, die durch eine Unfallversicherung mit wenigen Franken demselben hätte erspart werden können. Das ist es auch, was uns schon bei unserer ersten Einsendung und heute wieder die Feder in die Hand gedrückt hat.

Uebrigens wird dieser Fall, denken wir, im Schooße des Großen Rathes denn doch Veranlassung geben, den Staatsseckel in Zukunft dadurch schützen zu lassen, daß der Große Rath den Auftrag ertheilt, die Unfallversicherung da anwenden zu lassen, wo sie nöthig wird.

Anmerk. der Red. Nach Empfang obiger Einsendung lesen wir im „Bad. Tagblatt" folgende Randbemerkung, die erste Einsendung unseres Correspondenten betreffend: „daß hiebei die Staatsbehörde auch eine Brise zu schnupfen bekam, darf nicht befremden, sobald man weiß, von wem dieselbe präsentirt wurde." Diesen Stich weisen wir in unserm und im Namen unseres Correspondenten dem „Bad. Tagblatt" zurück, da wir die Ueberzeugung haben, daß es unserm Correspondenten um nichts anderes als um die Sache, das ist, die Unfallversicherung der Polizeidiener zu thun ist, welcher wir schon öfters das Wort geredet haben, ohne dabei an ein Attentat auf die Regierung zu denken. Wir haben es auch als Pflicht der Presse betrachtet, einen alten, im Dienste der öffentlichen Sicherheit arbeitsunfähig gewordenen Mann wenigstens durch Wort und Schrift zu unterstützen.

— Schuhmacher! Im obern Surbthal fehlt es so sehr an Schuhmachern, daß wenn doppelt so viele wären, sie alle vollauf zu thun hätten. Dieses Bedürfniß wurzelt in der Arbeitsscheu, an der so viele junge Leute erkrankt sind und lieber Portier, Kellner und Aehnliches werden, als sicheren Verdienst zu haben und beim Handwerk den goldenen Boden suchen.

— Zofingen. Herr Othmar Strähl von hier wurde von der Universität Basel zum Doktor der Medizin promovirt.

— In Menziken starb Herr Gottl. Weber, geb. 1820, der seit 1868 in seiner Heimatgemeinde Menziken als Volksschullehrer wirkte. —

### Zürich.

— Nationalrathswahl. Als Nachfolger des Herrn Nationalrath Vögelin wird auf demokratischer Seite Herr Redaktor Locher genannt.

### Luzern.

— Die Konservenfabrik Sursee arbeitet mit rastlosem Eifer Tag und Nacht. Das Personal wechselt jede Woche ab zwischen Tag- und Nachtdienst. Seit einer Woche hat sich der Mosterei und dem Dörrhause auch die Eröffnung der Küche angeschlossen, wo die feinste Konfitüre hergestellt wird. Die Dörrapparate haben schon gewaltige Massen Obst gedörrt. Die Mosterei hat bisher über 55,000 Liter guten Saft bereitet.

### Schwyz.

— Der projektirte Bau einer Drahtseilbahn von Brunnen nach Arenstein wird nach dem beim Bundesrathe eingereichten Konzessionsgesuche eine Steigung von 46 Proz. erhalten und 215,000 Fr. kosten. Eine Straße mit Felsengallerie soll Arenstein mit dem unten liegendn Dorf Morschach und den dort befindlichen Fremdenpensionen verbinden

Die Neuwahl der Ständeräthe erfolgt in der am 27. November beginnenden Wintersammlung des Kantonsrathes.

### Solothurn.

— Die sogenannte „Töpfergesellschaft" in der Stadt Solothurn hat beschlossen, im Laufe des nächsten Winters wiederum eine Reihe von Rathhausvorlesungen zu veranstalten.

— In Erlinsbach wurde am Montag ein fleißiger Landmann Felix Sinniger, während er mit landwirthschaftlichen Arbeiten beschäftigt war, plötzlich vom Tode überrascht.

### Basel-Stadt.

— Baselstadt gedenkt ein eigenes Lehrerseminar, d. h. in Verbindung mit den bestehenden höhern Lehranstalten eine Lehramtsschule auch für Primarlehrer einzurichten. Basel hat seine Lehrer bisher meist „importirt."

### Basel-Land.

— Letzten Montag hat der Verfassungsrath von Baselland wieder eine Sitzung gehalten und mehrere Artikel des Entwurfes in zweiter Lesung durchberathen. Derselbe wird in 14 Tagen wieder zusammentreten und die Berathungen zu Ende führen. —

— In Oberwyl ist ein Heinrich Haas von Biel auf der Durchfahrt mit seinem Gefährte in finsterer Nacht an einen Lastwagen gestoßen und von demselben gefallen. Sein Tod trat sofort ein.

— Auf dem Gute „Schmutzberg" bei Eptingen (Baselland) sieht man eine Anzahl Kirschbäume, welche trotz der vorgerückten Jahreszeit noch mit prächtigen Weichselkirschen behangen sind.

— Der Waffenplatz Sichtern kann jetzt genügend mit Wasser versehen werden. Den Bemühungen des Herrn Gemeinderath Grieder ist es gelungen, eine Verständigung mit der Nachbargemeinde zu erzielen. Der Gemeinde Nuglar resp. deren Einwohner gereicht das endliche Entgegenkommen sicher nicht zum Schaden, denn damit ist die „Arbeitssperre" faktisch aufgehoben und mancher arme Mann erhält wieder Verdienst, schreibt der Landschäftler.. Es scheint somit Liestal die Leute von Nuglar (Solothurn) „gesperrt" zu haben.

### Schaffhausen.

— Die Stadt Schaffhausen hat sich in jüngster Zeit sehr verschönert. Oeffentliche Brunnen, darunter auch der Schwertbrunnen mit dem „Mohrenjoggeli", Privathäuser, das eidgenössische Zollgebäude wurden renovirt und „abgeputzt". Bei der Dampfschiffstände ist ein neuer Gasthof „zum Schiff" erstellt worden, der 40 Fremdenzimmer, Speise- und Billardsaal und Badeeinrichtung hat. Dieser wird der größte und schönste Gasthof Schaffhausens sein.

In Stein werden fortwährend Alterthümer ausgegraben, besonders viele Töpferein im gothischen und Renaissance-Style.

### Thurgau.

— Der große und frequentirte Bahnhof Romanshorn hat immer noch Petroleumbeleuchtung. Im „Thurg. Tagbl." wird nun die wiederholte Anregung gemacht, es möchte die Nordostbahn eine bessere Beleuchtungsart einführen, an welcher dann auch die Ortschaft theilnehmen würde. Der betr. Einsender empfiehlt das elektrische Licht. —

## Ausland.

— In Preußen finden die sogen. Urwahlen (Wahlmännerwahlen) für die am 6. November vorzunehmenden Wahlen in den preußischen Landtag statt.

In Berlin siegten die Freisinnigen, ebenso in Kiel und wahrscheinlich in Halle a. S. und Wiesbaden. In Frankfurt a. M. stehen sich Freisinnige und Kartellpartei (Nationalliberale und Konservative) ziemlich gleich.

Der deutsche Kaiser hatte es mit seinem Rüffel an die Berliner Stadtväter auf den freisinnigen Bürgermeister Forkenbeck abgesehen. Jene waren so verblüfft, daß sie die Rede des Kaisers nicht wieder zu geben vermochten. Die „Fankfurter Zeitung" sagt anläßlich dieser Rede dem jungen Kaiser bittere Wahrheiten. Sie habe angenommen, der Kaiser sei erzürnt, weil die Konservativen seinen Vater in der Tagespresse herum gezerrt. Sie habe sich in dieser Annahme getäuscht; der Kaiser sei nicht wegen der seinem Vater angethanen Schmach erzürnt.

Das gleiche Blatt schreibt sodann am Mittwoch, es sei nun völlig klar, daß Kaiser Wilhelm nichts von den freisinnigen Grundsätzen seines Vaters wissen wolle. „Der Gegensatz (zu Friedrich) kündigt sich hier zum ersten Male in greifbarer Weise an und wird wohl in Zukunft noch klarer hervortreten," sagt die „Ffs. Ztg."

## Allerlei Neuigkeiten.

— Das ist der Eumeniden Macht. Im Jahre 1882 wurden in Küsnach am Zürichsee die wohlhabenden Eheleute Schultheß ermordet und beraubt. Zuerst wurde ein der That verdächtiger Stromer Kapp in Stuttgart zum Tode verurtheilt. Der Prozeß mußte revidirt werden, da Kapp nur ein Dieb, nicht aber der Mörder war. Nun hat in Buenos-Ayres ein Zürcher Bauernknecht in der Kneipe im Streit die Worte fallen lassen: „Er werde es machen, wie mit den Schultheßen in Küßnach." Dies führte zu seiner Verhaftung und er wird von zwei Zürcher-Polizisten in Südamerika abgeholt werden. —

— Der Ertrag der Jägerei halte während der gegenwärtigen Jagdzeit dem Ertrag der Weinberge die Stange, schreibt die „Bülach-Dielsd. Wochenztg." „Die einen Jäger machen verhältnißmäßig zwar gute Beute, den andern tröpfelt's und den dritten und meisten schneit's auf die Flinte, mit dem Motto: Du sollst nicht tödten. Infolge der mehrjährigen Schonung ist der Rehstand

---

Wirkung des Tabakrauches ausgesetzt waren, ergab sich nämlich, daß die große Cavour-Cigarre die Entwickelung der Eiterbacillen um 72 Stunden, die der Milzbrandbacillen sogar um 100 Stunden verzögert und die Cholera- und Typhusbacillen überhaupt nicht zur Entwickelung kommen läßt. Aehnliche Ergebnisse lieferte die Prüfung der andern Tabaksorten. Dr. Tassinari glaubt, daß der Tabaksrauch diese vernichtende Wirkung auf die Bakterien ausübt in Folge der chemischen Beschaffenheit der verschiedenen Stoffe, aus denen er besteht. Die Ergebnisse dieser Untersuchungen beanspruchen einige Beachtung, weil man aus ihnen wichtige hygienische und selbst therapeutische Schlüsse ziehen kann. Doch wird man sie vorerst mit der ebenso sicher festgestellten Thatsache zu vereinen suchen müssen, daß der Tabaksrauch auf die Schleimheit des Athmungsapparates, besonders auf die Lunge einen schädlichen Einfluß ausübt. Uebrigens stellt Dr. Tassinari weitere Untersuchungen in Aussicht, die besonders den Tuberkelbacillus betreffen sollen.

gut gediehen, so daß auch der Landwirth nicht selten die Freude hat, eins oder mehrere der schönen Thiere in freier Bewegung zu sehen."

— Beim Graben nach Wasser wurden am Gotthard, nahe der Straße, drei Goldmünzen gefunden. — Eine davon ist 1876, eine andere 700 Jahre alt. Alle drei Stücke sind gut erhalten und römischer Prägung.

— Der „Lebkuchenmann" (Hr. Konditor Bänziger von Waldstatt, Appenzell) ist wieder zur Messe nach Basel gekommen. Er schickt jeweilen den „Basl. Nachr." ein Kiste Lebkuchen (560 Stück) zur Vertheilung an arme Kinder. Auch dieses Jahr haben die Kleinen ihr Geschenk bekommen.

— Chur. Man erzählt sich hier folgendes Geschichten: Vor einigen Wochen wurde von Balzers aus Ried per Wagen über Luzeinsteig gebracht. Doch in dem Ried waren einige Fässer Sprit auf dem Wagen versteckt. An der Zollstätte untersuchte man den Inhalt des Wagens und stießen die Zöllner mit Eisenstäben in die Streue. Der Eigenthümer des Sprit ist aber ein bebrideter Stratege von Chur, der seine Spiritusfässer gegen feindliche Angriffe wohl in eine verdeckte Position gebracht hatte und so gelangte die Sendung unbehelligt nach Chur.

— Aus Tirol. Das „Osttiroler Wochenbl." berichtet aus dem Defereggenthal, daß dort auf der sogenannten Hochalm bei Bruggen eine Schafherde vom 5. Okt. bis zum 18. Oktober vollkommen eingeschneit und ohne Nahrung war, bis es endlich gelang, die Thiere im zwei Fuß tiefen Schnee, aber sämmtliche noch lebend aufzufinden und in's Thal herabzubringen. Die Schafe waren zu Skeletten abgemagert, ihre Augen standen weit aus den Höhlen, sie hatten sich gegenseitig vor Hunger ganze Büschel Wolle ausgebissen, doch waren sie in der langen Zeit weder der Kälte noch dem Hunger erlegen. — Die Witterung ist in ganz Tirol fortwährend sehr schön.

— Die Statthalterei Innsbruck hat die Aufstellung eines Obelisken auf dem Ortler wegen der offenkundigen Gefährdung des Lebens der Arbeiter, welche dabei beschäftigt werden sollten, verboten. Für alle verständigen Leute war es von vornherein klar, daß das Projekt, das von einigen gänzlich unbekannten Leuten inszenirt wurde, unausführbar sei. Zu bedauern ist, daß so viele sich durch das Versprechen, ihr Name werde auf der höchsten Spitze Oesterreichs in Stein „gehauen" ködern ließen und ihr Geld opferten.

— In München herrscht das Gründungsfieber. Tagtäglich entstehen kleine und große Aktienunternehmen. Ganze Straßen werden auf Aktien gekauft, verkauft, die Häuserpreise wachsen zu unglaublichen Höhen, Alles spekulirt und will mühelos erworbene Profite einstreichen. In eingeweihten Kreisen von hervorragenden Finanzleuten wird diese Bewegung als äußerst gefährlicher Schwindel bezeichnet, der mit einem großen Krach enden und für die bairische Hauptstadt von geradezu fürchterlichen Folgen sein werde. Es ist insbesondere englisches Geld, das dort angelegt wird. Dort ist uns versichert worden, daß auf das Gründerfieber ein wahrhafter Krach folgen werde. Von Rechtswegen gehört dieser jeder „Gründerei", die alles überwuchern will.

— Ein großer Postdiebstahl wurde Samstag Nachts auf der Berliner Hauptpost vollzogen. Der Briefsack mit rekommandirten Sendungen, welche mit dem Kölner Kurierzug ankamen, wurde gestohlen. Darunter befinden sich wichtige Aktenstücke aus Paris, welche bis Köln mit einem besonderen Feldjäger expedirt worden waren. Diese Schriftstücke wurden heute früh unversehrt im Schifffahrtskanal gefunden, dagegen waren amerikanische, englische, französische und andere Werthbriefe verschwunden. Der vorläufige Schaden ist unkontrolirbar.

— Der Selbstmord der Esther de Mac Mahon, einer Nichte des Herzogs von Magenta, erregt gegenwärtig in Madrid peinliches Aufsehen. Das bildschöne neunzehnjährige Mädchen hatte sich in einen jungen leichtsinnigen Mann verliebt, der jedoch an nichts weniger als an Heirath dachte. In einer Verzweiflung nahm sich die Unglückliche das Leben.

## Neueres und Telegramme.

Bern, 1. Nov. (Privattelegramm der „Aarg. Nachr.") Der Bundesrath hat den schweizer. Gesandten in Wien ermächtigt, eine Verlängerung des jetzigen Handelsvertrages mit Oesterreich-Ungarn bis Neujahr 1889 zu unterzeichnen, da demnächst der Abschluß der Unterhandlungen über einen neuen Handelsvertrag in Aussicht steht. Der letztere würde mit Neujahr 1889 in Kraft treten.

London, 31. Okt. Der „Daily News" wird aus Petersburg gemeldet, daß das Unglück, welches dem kaiserlichen Zuge zugestoßen, größer ist, als gemeldet wurde. 21 Personen seien getödtet, der Kriegsminister und der Oberst der Leibgarde verwundet.

Athen, 31. Okt. 101 Kanonenschüsse verkündeten heute Morgen um 6 Uhr den Beginn der Festlichkeiten anläßlich des Regierungs-Jubiläums des Königs. Das Wetter ist prächtig, eine ungeheuere Menschenmege bewegt sich auf den Straßen, die prachtvoll dekorirt sind.

Petersburg, 31. Okt. Ueber die Entgleisung des kaiserlichen Hofzuges auf der Station Borki wird berichtet:

Der Zug hatte zwei Lokomotiven und vier kaiserliche Salonwagen. Die erste Lokomotive bohrte sich in den abschüssigen Bahndamm ein, die zweite wurde zertrümmert. Die Entgleisung fand in einer tiefen Schlucht statt. Die kaiserliche Familie befand sich im Speisewagen, welcher durch den Zusammenstoß zur Unkenntlichkeit zerstört wurde. Der vordere Wagen rutschte den Bahndamm hinunter. Die kaiserliche Familie verließ die Trümmer unverletzt und reichte den Verwundeten hilfreiche Hand. Der Flügeladjutant Scheremetjew ist schwer verletzt. Todt sind der Stabskapitän vom Feldjägerkorps Bresch, ein Heilgehülfe, ein Schreiber, ein Offizianr, zwei Kuriere, ein Kammerkosak, ein Jäger und fünf dem Zuge zugetheilt gewesene Eisenbahnbedienstete, sowie sechs Soldaten des Eisenbahnbataillons. Ferner sind 18 Personen verwundet, darunter der Oberinspektor der Eisenbahnen Stjernval. Der Kaiser befahl die Ueberführung der Todten nach Petersburg und Versorgung der Hinterbliebenen. Der Unglücksfall ist auf keinerlei bösartige Veranlassung zurückzuführen.

Brüssel, 30. Oktober. Die belgischen Bischöfe erklären in ihrer Adresse, Papst und Kirche können ohne die weltliche Herrschaft des Papstthums nicht würdig bestehen.

Washington, 31. Okt. Die amerikanische Regierung hat Lord Sackville offiziell mitgetheilt, daß sein Verbleiben als englischer Gesandter unmöglich geworden. Man glaubt, Lord Sackville werde seine Demission einreichen.

London, 30. Oktbr. Die Korrespondenten der „Times" und des „Standard", sowie ein Mitglied der britischen Gesandtschaft in Teheran wurden am 21. Okt. in Baku verhaftet, nach der Ankunft des Zaren aber wieder freigelassen Es ist eine Untersuchung angestellt worden.

Redaktion: J. J. Spühler.

**Flanelle in Molton und Kern-Körper** nur Prima-Qualitäten à **95 Cts. per Elle** oder Fr. 1.60 Cts. per Meter, sowie **Seiden-Peluche** dauerhaftester und schönster Qualität à **Fr. 2.95 Cts. per Elle** oder Fr. 4.95 Cts. per Meter versenden in beliebiger Meterzahl direkt an Private franko in's Haus **Oettinger & Co.**, Centralhof, **Zürich.**
P. S. Muster in Besatz und Kleiderstoffen umgehend franko.

**Paris.**
**Man verlange** das prächtige, illustrirte Mode-Album der **Grands Magasins du Printemps** in **Paris**, enthaltend 566 neue Modekupfer für die **Winter-Saison 1888/89.** Die Zusendung desselben erfolgt, **gratis** und **franko** auf frankirte Anfrage an
JULES JALUZOT ET Cie. in Paris.
Dieser Katalog enthält ebenfalls die „zoll- und portofreien Versand-Bedingungen" der **Grands Magasins du Printemps in Paris.** (4521

**Für Taube.** Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache Jedem gratis zu übersenden. Adr. Nicholson, 10 Borgo Nuovo, Milano, Italien. [2299

**Buxkin, Halblein und Kammgarn** für Herren- und Knabenkleider à **Fr. 1. 95 Cts. per Elle** oder **Fr. 3. 25 Cts. per Meter,** garantirt reine Wolle, decarirt und nadelfertig ca. 140 Ctm. breit, versendet direct an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus **Oettinger & Cie.**, Centralhof **Zürich.** (4609
P. S. Muster unserer reichhaltigen Collectionen umgehend franko.

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2 Cels.

| Oktbr. Novbr | Beobachtungszeit | Thermometer im Freien | Barometerstand i. mm Absol. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Ehrenz. relat. Feuchtigkeit | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 31. | Mittgs. 1 U. | +13,9 | 732,1 | 765,9 | SW° | 41 | hell |
| 31. | Abends 9 „ | +6,6 | 729,7 | 763,5 | SW° | 89 | „ |
| 1. | Morg. 7 „ | +4,2 | 726,3 | 761,3 | W° | 90 | „ |

Beobachtung um 7 Uhr früh:
Maximum +14,2 Minimum +4,2
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh: — mm.
**Pariser Observatorium** vom 31. Oktober.
Wahrscheinlich Westwind, bewölkt, sinkende Temperatur.
**Zürcher Witterungsbericht** vom 1. November.
Zunehmende Bewölkung, jedoch zunächst noch trocken und mild.

**Vereinschronik.**

**C. V.**
**Sopran** und **Alt 8 Uhr!**
Letzte Spezialprobe! (4919

**Stadtmusik Aarau.**
**Probe heute Abend 8 Uhr.**

**Alte Section.**

**Gasthof z. Rößli.**
4918) **Heute**
Pieds de mouton à la poulet.

**Frische Lachs,**
„ **Soles,**
„ **Scheelfische,**
„ **Poulets,**
„ **Hasen,**
„ **Hasenpfeffer,**
Diverse Sorten
**Dessert-Käse**
empfiehlt bestens
4911] **Jäcker-Rodel.**

Täglich frische
**Wienerli, Bratwürste**
und andere gute **Wurstsorten** empfiehlt bestens (4913
**Landolt,** Metzger.

**Brennholz-Steigerung.**
**Freitag den 6. November,** Nachmittags von 1 Uhr an, werden im Gasthof zum **„Raben"** dahier, aus den hiesigen Gemeindewaldungen öffentlich versteigert: (4915
**300 Beigen tannenes Spaltholz**
**4 „ „ Stockholz**
**22,000 Reiswellen.**
**Zofingen,** den 28. Oktober 1888. (Z 177 Q)
**Die Stadtforstverwaltung.**

Die
**Buchdruckerei J. J. Spühler**
empfiehlt sich
der Tit. Geschäftswelt
zur Ausführung charakteristischer
**Clichés**
zur Insertion.

**Zu verkaufen:**
Eine starke
**Schneider-Nähmaschine**
zu ganz billigem Preise. [4904 4921)

**Ein Knecht**
zu Pferden, findet Anstellung bei
**Steiner im Rößligut.**

**Heute**
ausgezeichnete
**Blut- und Leberwürste,**
4905] Hässig-Sigle, „Zum rothen Haus."

**Heute Abend 5 Uhr**
**Blut- und Leber-Würste**
bei **Adolf Gamper,** Metzger.

**Heute Abend** (4920
**Blut- und Leber-Würste**
bei **Siegrist-Ryniker.**

4914) **Täglich**
**frische Kuttlen**
empfiehlt **R. Rothpletz,** Metzger.

**Frische süße Butter**
zum Einsieden empfiehlt billigst
4896] Frau **Andres Bircher.**

**Verloren:**
Von **Gränichen** bis **Kulm** gingen am 29. Oktober einem armen Knecht **2 Banknoten** von je **50 Fr.** verloren, der redliche Finder ist gebeten, gegen angemessenen Finderlohn dieselben abzugeben an
**Adolf Schaffner,** Viehhändler, in Schloßrued. 4893)

**WINTERHAND-SCHUHE**
in reichhaltiger Auswahl zu billigen Preisen. (4492
**M. Theodor-Hagnauer.**

**Magd-Gesuch**
bei **gutem Lohn** und zu sofortigem Eintritt. Dieselbe muß einer guten bürgerlichen Küche vorstehen können und etwas Gartenarbeit verstehen. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen! (4707

**Gesucht:**
Ein möblirtes Zimmer für einen Herrn. Offerten an die Expedition des Blattes. [4906

**Zu vermiethen:**
Ein gut möblirtes Zimmer in No. **877 auf dem Rain.** [4910

**Zu verkaufen:**
Ein ca. 18 Saum haltendes **Faß,** bereits noch neu. Bei wem, sagt die Exped. ds. Bl. [4889

**Zu vermiethen:**
Per sofort oder später ein geräumiger, heller **Laden** sammt **Wohnung** an guter Lage, für jedes Geschäft geeignet. Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl. [4831

4838) **Zu vermiethen:**
Ein kleines **Logis** in Nr. 647.

**Billig zu vermiethen:**
Ein hübsches **Logis** von 2 bis 3 Zimmern mit Wassereinrichtung. Zu erfragen bei der Exped. (4782



**Tricot-Taillen**
und
**-Blousen**
Winter-Qualität,
elegant und solid
empfiehlt in neuer großer Auswahl
4903) **Erny-Fassler.**

---

**J. Sommerhalder,**
**Zahnarzt.**
Billigster künstl. Zahnersatz.
Plombiren.
**Zahnreinigen, Zahnziehen.**
**Pelzgasse 65,** II. Stock,
AARAU. [3806

---

**V. Sernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

---

**Im Ausverkaufe**
von
**R. Graf-Morath,**
**Aarau,**
sind noch einige ganz gute Artikel sehr billig zu haben:
**Winter-Paletôts** für Frauen, Mädchen.
**Regenmäntel,** schwere Châles,
**Winter- & misaison-Ueberzieher,**
**Paletôts, Anzüge, Schlafröcke,**
gute **Knaben-Paletôts** von
**Fr. 8.**— an. [4835

---

Verlag v. B. F. Voigt in Weimar.
Friedr. Wilh. Barfuß,
die Kunst des
**Böttchers oder Küfers**
**in der Werkstatt wie im Keller.**
Nebst einer Abhandlung über die Verrichtungen des Küfers im Bier- und Weinkeller.
**Achte verb. u. verm. Auflage**
von
**August Lange,**
praktischem Böttchermeister.
Mit Atlas von 14 Foliotafeln, enthaltend 273 Abbildungen.
8. Fr. 8. —
Vorräthig in **H. R. Sauerländers Sortiments-Buchhandlung in Aarau.** [4909

---

**Lebens-Elixir.**
**(Magen-Elixir)**
**Brust-Essenz.**
Für Magen und Brustkranke bestbekanntes Hausmittel.
**Preis per Flasche 2. Fr. 80 Cts.**
Von hohen wissenschaftlichen Autoritäten bestens empfohlen.
Amtlich untersucht.
**Aug. Brunnhofer-Meder,**
4186] Zollrain, Aarau.

---

**Vacherin du mont d'or**
im Anbruch und per Schachtel, empfiehlt bestens [4808
**Jecker-Rod** cl.

---

**Billigstes und empfehlenswerthestes Kreuz-Los.**

Holländische
**Weisse**
# Kreuz-Lose

Genehmigt durch **königliche Beschlüsse** vom 3. Juni 1876, 3. Januar 1881 und 10. Juni 1887 **Garantirt** durch einen bei der Niederländischen Bank in Amsterdam deponirten Sicherstellungsfond und einen Reservefond.

Haupttreffer:

| | | |
|---|---|---|
| **200,000** | **30,000** | **10,000** |
| **100,000** | **25,000** | fl. |
| **50,000** | **15,000** | holl. |

und zahlreiche ansehnliche **Nebentreffer.**

**Kleinster Treffer:**
den jedes Los gewinnen muss,
schon jetzt **14 fl. holl.,**
steigt bis **25 fl. holl.**

Jährlich drei Ziehungen.

Nächste Ziehung am **1. Dezember 1888:**
***Haupttreffer 100,000 fl. holl.***
Wir erlassen Originallose zum Course von **Fr. 27. 25 per Stück.** (4662
**Allgemeine Creditbank in Basel.**

---

**Anzeige und Empfehlung.**

Der Unterzeichnete beehrt sich dem Tit. Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß er sich in **Aarau** etablirt und in der **hintern Vorstadt** (Igelweidstraße) **Nr. 1232,** ein

**Notariats- & Agentur-Bureau**

eröffnet hat. (4908
Unter Zusicherung prompter und gewissenhafter Ausführung der gütigst erhaltenen Geschäfts-Aufträge, empfiehlt er sich bestens.
Hochachtungsvollst!
Aarau, den 30. Oktober 1888.
**A. Wiederkehr,** Notar.

---

**Lager**
in sämmtlicher
**Herren-, Damen- & Kinder-Lingerie,**
**Normal- und gewöhnliche**
**Unter-Kleider,**
**Bastücher, Servietten, Wasch- & Tischtücher,**
**Kragen, Cravatten, Hosenträger**
und
**Mercerie-Waaren**
empfiehlt bestens
Erismann & Blattner,
**hintere Vorstadt.**
Hemden nach Mass.
Ganze Ausstteuern.

---

**Vieh-Steigerung.**

**Gottfried Kümmerli,** Pächter auf **Riedbrunnen** bei **Schönenwerd,**
wird alldort **Montag den 5 November 1888,** von Morgens 9 Uhr an **8** theils neumelkige, theils tragende **Kühe** und **3 Rinder** an öffentlich und freiwillige Steigerung bringen. (4892
Der Verkauf geschieht gegen baar oder annehmbare Bürgschaft.
Kaufslustige werden zu dieser Steigerung höflich eingeladen.
Olten, den 18. Oktober 1888.
Der Amtsschreiber von Olten-Gösgen:
**H. Reinhard.**

---

**MELROSE**
**DER BELIEBTESTE**
**HAARWIEDERHERSTELLER**
**Um grauem oder gebleichtem Haare die Lebensfähigkeit,** Farbe, **Schönheit und den Glanz der Jugend wiederzugeben.** Zu haben in Flaschen von zwei Grössen und zu äusserst billigen Preisen bei Apothekern und Parfümerieshändlern. Fabriken: 92 Bd Sébastopol, Paris.
Zu haben in **Aarau** bei Herrn **Hagenbuch,** Coiffeur-Parfumeur, **821 Rainstraße.** (4033

---



**Winter-Hand-Schuhe**
**aller Art**
empfiehlt (4902
**Erny-Fassler.**
P. S. Als praktische **Neuheit** empfehle besonders
**englische, bunt gestrickte**
**Woll-Handschuhe**
**sehr solid & warm,**
für
**Herren, Damen & Kinder.**

---

**PIQUÉES-MOLTONS,**
**Barchent** weiss & grau
4901)
hält in großer Auswahl, in guter preiswürdiger Waare bestens empfohlen
**Erny-Fassler, Aarau.**

---

**AVIS**
**L'Administration de „LA TRIBUNE DE GENÈVE"**
informe le public que ses **nouveaux** aconnés pour toute l'année 1889 recevront **gratuitement** le journal du **15 novembre au 31 décembre 1888.**
Prix d'abonnement: Un mois **2 fr.** — Six mois **10 fr.**
Un an **18 fr.** (4900
**Vers le 25 novembre** La Tribune commencera un nouveau feuilleton de
GABORIAU: **LA CORDE AU COU**
**LA TRIBUNE,** contenant les dernières nouvelles de Suisse et de l'étranger, se trouve en vente, tous les jours, à **Aarau**
à la Librairie E. WIRZ
5c LE NUMÉRO 5c

---

**Die Gewerbehalle in Aarau**
ist wieder auf's Beste in geschmackvoller und solider Arbeit assortirt, als in
**Schreiner-, Drechsler-, Tapezierer-, Spengler-, Schlosser-, Kupferschmied- und Bürstenbinder-Arbeiten,**
sowie auch **aufgerüstete Betten** zu verschiedenen Preisen.
Nicht Vorräthiges wird prompt und billigst besorgt. [313

---

**Du 5 novembre au 15 janvier**
**10** tirages: **8** par le Crédit Foncier; **un** par la Ville de Paris; **un** par la Compagnie du Panama; **655** lots, dont **un** de **500,000**; **12** de **100,000**; **un** de **50,000**; **2** de **40,000**; **6** de **25,000**; **12** de **10,000**; **32** de **5,000**; **7** de **2,000**; **402** de **1,000**; **180** de **200** francs. — Pour participer à ces tirages envoyer **un** franc pour chaque tirage, ou **8** francs en prenant les dix tirages, à
M. E. RONSSE, 1, rue du Rhône, GENÈVE.
La liste des tirages sera envoyée. [4899

---

**Aerztliche Atteste!** **Vollste Garantie!**
**Brucharzt Dr. KRÜSI, Gais, Appenzell.**
Dr. Kreuzler, patent. Arzt in Mühlberg: „Die gänzliche Heilung des Bruches bei einem 63jähr. Patienten hat meinen Zweifel über die Wirksamkeit des Bruchpflasters zerstört, und es freut mich von Herzen, daß man ein Mittel für ein Uebel gefunden hat, für welches bisher die Aerzte fast einzig das Bruchband kannten. Ich werde nun auch in Zukunft das Bruchpflaster in meinem Wirkungskreise gehörig anwenden!"
Dr. Steinegger, prakt. Arzt in Lachen: „Bei einigen meiner Patienten, die sich des Bruchpflasters bedienten, habe ich mich über die vortreffliche Wirksamkeit desselben bestens überzeugt, so daß ich Sie ersuche, mir für andere Patienten kommen zu lassen ꝛc."
Dr. Römy, Wundarzt und Geburtshelfer in Niedenburg: „Schon bei dem ersten 2maligen Auflegen zeigte sich Besserung und nach 5maligem Auflegen war der Bruchleidende kurirt und ich hatte noch 2 Monate Gelegenheit, ihn zu beobachten."
Ferner konstatirten Heilung durch das Bruchpflaster: Dr. med. H. Müller in Wittmund, Dr. Steinmann in Subigen, Dr. Bürgler in Bernburg, Dr. Baumann, prakt. Arzt in Bera, Dr. Häller in Büron, Dr. Sick, Wund- und Hebarzt in Holzschwang, Dr. med. Weiß in St. András, Dr. med. Urban in Ostrovit ꝛc. ꝛc. Weitere zahllose Zeugnisse enthält meine reich illustrirte gratis u. franko erhältliche Broschüre: „Bruchheilung" und „Krankenfreund". Niemand unterlasse die Bestellung (Postkarte genügt).
Mit Recht hat daher das Publikum die brodneidischen und verleumderischen Angriffe mit der tiefsten Verachtung bestraft.

Nr. 1 Brucharzt Dr. Krüsi in Gais, Appenzell. Nr. 2 Bruchpflaster ist nur ächt mit Firma Krüsi, Gais. Nr. 3 Nachahmung gerichtlich verfolgt. Nr. 4 Verkauf bei Depots.

Aarau, Freitag 2. November 1888. № 261. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Aller Seelen.

Auf dem stillen Leichenhügel
Nickt ein spätes Röslein roth,
Und am halbentlaubten Reise
Nagt der frost'ge, kalte Tod.

Niemand kennt den stummen Schläfer,
Dem das einsam' Röslein wacht,
Und die Hand, die es gepflanzet,
Hat man längst zu Grab gebracht.

Nicht gepflegt, nicht mehr gehütet
Hat der Liebe Hand das Reis:
Dennoch wird es wieder sprießen,
Weh'n die Frühlingslüfte leis.

And're Gräber schmücken Kränze,
Sie sely'n stumme, tiefe Klag' —
Dem Vergess'nen blüht ein Röslein
Still am Allerseelentag.

## Einst und Jetzt.

II.

Wenn man auch heute dem Rufe einer Bundesrevision gegenüber sich noch zurückhaltend stellen kann, so dürfen doch die Verhältnisse besprochen werden, bei welchen das Revisionsverlangen einst einsetzen muß.

Die Bundesverwaltung ist in Folge der Centralisation eine äußerst komplizirte geworden, so daß es den Leitern der verschiedenen Departements kaum mehr möglich ist, fortwährend direkt in den einzelnen Verwaltungszweigen anzugreifen.

Nehmen wir, ohne jede Nebenbeziehung auf Personen, nur ein Beispiel Herr Bundesrath Droz hat Folgendes zu verwalten:

Auswärtige Politik, Handel und Handelsverträge, Auswanderungswesen, Gesandtschafts- und Konsularwesen, Ausstellungswesen, Erfindungsschutz, Muster- und Modellschutz, Schutz für Fabrik- und Handelsmarken und für literarisches und künstlerisches Eigenthum. —

Ein schöner Theil dieser Verwaltungszweige war bei Entstehen der Bundesverfassung noch unbekannt.

In den letzten zwei Jahren sind drei der wichtigsten „Aemter" in's Leben getreten, das Versicherungsamt, das Alkoholamt, das Patentamt.

Es ist bekannt, daß die Alkoholverwaltung in ihren Maßnahmen nicht immer von hervorragendem Glück begleitet war. Wirkliche Geschäftsleute haben schon oft bemerkt, es fehle den betr. Aemtern an dem nöthigen, kaufmännisch geschulten Blicke. Ohne Zweifel müssen in jenen Erfahrungen gesammelt werden.

Abgesehen hievon, muß sich die Bundesverwaltung bei den nicht abzuweisenden Bedürfnissen, welche die Centralisation mit sich bringt, in eine eigentliche Bundesbüreaukratie umgestalten.

Schon die Art der Bestellung der höhern und niedern Posten drängt hiezu. Es ist ja bekannt, daß bei Besetzung neuer Stellen die zu Wählenden meist schon ins Auge gefaßt, die Ausschreibungen der Stellen also gewöhnlich leere Formsachen sind. Wenn dies einerseits durch den Umstand erklärt und gut begründet werden kann, daß die Behörde wirklich tüchtige Kräfte sucht und nicht auf den Zufall der Auswahl bei Bewerbungen angewiesen sein will, so liegt doch auf der andern Seite die Gefahr nahe, es könnten Bevorzugungen eintreten und wir dürften einst bei Verhältnissen anlangen, wie sie Amerika nicht zu seiner großen Ehre hat. Man erinnere sich an die Aemterverleihungen unter dem Präsidenten Grant, der einmal 15 Vetter, Schwäger u. s. w. plazirt hatte.

Nach Mitgabe der Bundesverfassung wählt die vereinigte Bundesversammlung außer dem Bundesrathe nur das Bundesgericht, den Kanzler und den General. Bei einigem Nachdenken über die stets wachsende Wichtigkeit der sog. Aemter, muß die Einsicht kommen, daß die Bestellung dieser Aemter durch die Bundesversammlung mindestens so wichtig wäre, als diejenige des Kanzlers.

Ob man nach dem Beispiele der Helvetik diesen Aemtern sodann nebst dem Charakter der helvetischen Ministerien auch deren Namen geben wollte, ist nebensächlich.

In der That wird nach und nach die Stellung der Departementssekretäre und der Direktoren zu jener Stellung herauswachsen, ohne daß sie direkt der Volksvertretung verantwortlich werden. Diese angeregte Frage scheint uns der Prüfung werth.

Die Lösung derselben im angedeuteten Sinne würde zur Folge haben, daß die so viel gerügte „Nationalraths- und Ständeraths-protektion" bei Besetzung von Stellen aufhören würde. Die Bundesversammlung würde in erster Linie auf tüchtige Kräfte sehen und es müßte sodann dem einen und andern Bundesrath der Vorwurf erspart bleiben, er hätte wieder Einen aus seinem Kanton untergebracht, wenn dies nicht einmal wahr ist. —

Die Gefahr, daß hiebei die Parteipolitik, oder die persönliche Freundschaft oder das Kantonesenthum eine zu große Rolle spielen könnte, ist nicht zu befürchten. Daß sie nicht einträte, dafür sorgt die Verschiedenartigkeit der politischen Gruppirung in den eidgenössischen Räthen und die Verantwortlichkeit, welche diese durch solche Wahlen sich selbst auflegen würden. —

Diesem Gedanken fügen wir eine ähnliche Betrachtung des St. Galler Stadtblatts bei.

Es schreibt unter Anderem:

Wie es zugeht, wenn man auf die Verantwortlichkeit anderer abstellen kann, weiß jedermann, und die Bundesbeamten sind eben auch Menschen wie andere Leute. Anderseits kann das Machtgefühl, das sich naturgemäß im Besitze des großen und umfassenden Einflusses bei den Herren Bundesräthen einnisten muß, auch nicht vom Guten sein. Befinden sie sich doch faktisch in einer so maßgebenden, ja selbstherrlichen Stellung, wie sie kaum einem Minister in einer Monarchie beschieden ist. Während ein solcher Tag für Tag seinem Monarchen Rede und Antwort stehen muß, haben die Bundesräthe nur in ihren jährlichen Geschäftsberichten Rechenschaft über ihr Thun und Lassen zu geben oder allenfalls während der Sessionen der Bundesversammlung, die ja nur zwei oder drei mal per Jahr stattfinden. Zwar unterliegen die Verfügungen der einzelnen Bundesräthe der Genehmigung des ganzen Bundesrathes, allein es handelt sich in der Regel darum, daß die Herren Kollegen Ja und Amen sagen, man weibelt einander nicht gern ins Geschäft hinein, sondern Jeder läßt den andern möglichst in seinem Hause, das heißt, in seinem Departement Herr und Meister sein. Wie du mir, so ich Dir.

Was das zu bedeuten hat, davon kann man sich ungefähr einen Begriff machen, wenn man z. B. erwägt, was für eine Macht es darstellt, wenn ein Bundesrathsmitglied, wie es thatsächlich der Fall ist, das gesammte Eisenbahn-, Post- und Telegraphenwesen unter sich hat, ein anderes das gewaltige Militärdepartement, ein drittes das Finanz-, Zoll- und Alkoholwesen u. s. w.

## Eidgenossenschaft.

— Eidgenössisches Budget pro 1889. Die wesentlichsten Abweichungen des diesjährigen Budget von demjenigen für 1888 sind folgende, wobei zu bemerken ist, daß die erste Zahl das Budget pro 1888, die zweite demjenigen von 1889 entnommen wurde.

A Einnahmen: Ertrag der Ligenschaften 286,631 Fr. 355,700; Ertrag der Kapitalien 226,797, 251,950; Bewilligungen zur Erwerbung des Schweizerbürgerrechtes 15,000, 22,000; Konstruktionswerkstätte 251,072, 521,900; Munitionsfabrik 1,348,740 Fr., 1,672,640; Münzprägung2,085,000, 2,600,000; Zollverwaltung 22,420,000, 24,000,000; Staatsgebühren der Versicherungsgesellschaft 25,000, 30,000; Eisenbahn-Konzessionsgebühren 35,000, 100,000; Postverwaltung 21,354,000, 22,504,000; Telephon-Abonnementsgebühren 910,000, 1,100,000; Gesprächstaxen 90,000, 110,000. Gesammteinnahmen 56,086,000 Fr., 60,700,000.

B Ausgaben: Bundeskanzlei 325,100 Fr., 342,1000; Beitrag an schweizer. Konsulate 115,000,

---

2

## Feuilleton.

### Der Eigenbauer.

Von H. Guldimann.
(Nachdruck verboten).

Diese Ansicht schien auch die durchdringendere zu sein denn eine Weile wurde es ganz still. Doch plötzlich scholl ein helles Gelächter an mein Ohr und ich sah, wie ein Vierter, der bisher still gewesen, vor die drei anderen hinstand und zu ihnen sagte:

„Hört Ihr Bürschchen, Ihr habt doch vorwitzige Mäuler. Der Eigenbauer ist nicht eigensinnig und nicht mondsüchtig! Was ihm fehlt, daß weiß ich, aber Ihr wißt's nicht."

„So erzähl's doch, Freidli," kam es aus dem Munde der drei Uebrigen.

„Nein, ich sag's einmal nit," erwiderte derselbe bestimmt, „So junge Bürschchen brauchen nicht Alles zu wissen." Und damit drehte er sich um und ging davon, den Anderen das Nachsehen und die Neugierde lassend. —

Das mysteriöse Dunkel, in das sich dieser Eigenbauer zu hüllen schien und die verschiedenartigen Redensarten, die ich soeben über den mir fremden Menschen gehört, hatten mein Interesse so wach gerufen, daß ich beschloß, mehr über diese Person zu erfahren. So machte ich mich sofort hinter jenem Manne her, in der Erwartung, von ihm nähere Aufschlüsse erhalten zu können. Doch als ich aus dem Gebüsche kam und auf die Straße trat, war derselbe schon aus meinem Horizonte verschwunden.

Ich lenkte deßhalb meine Schritte dem nahen Dorfe zu und kehrte in einer Schenke ein. Der Wirth, ein korpulenter Mann mit rothem Vollmondsgesicht, war über den späten Gast nicht wenig erbaut, rieb sich die schläfrigen Augen und glättete die Runzeln auf seiner Stirn. Doch als ich ihm auch ein Glas Wein anbot, heiterte sich seine Stirne bedeutend auf und er blinzelte mir freundlich zu.

Meine Person repräsentirte den einzigen Gast im Wirthshause. Ich steckte eine Cigarre in Brand und blies eine Weile die Rauchwolken vor mich hin. Dann frug ich:

„Kennen Sie den Eigenbauer?"

Er warf mir ein paar kuriose Augen zu und erwiderte lakonisch:

„Ob ich den Eigenbauer nicht kennte, den eigensinnigen Narren, kennt ihn doch hier jedes Kind, haha!"

„Eigensinnigen Narren!" wiederholte ich scharf.

„Jawohl, eigensinniger Narr. Bin jetzt zwölf Jahre auf der „Bellevue" und hab ihn noch kein einziges Mal in meiner Wirthschaft gesehen."

„Aber das zeugt doch noch gar nicht von seiner Verrücktheit," erwiderte ich.

„Wer nicht liebt Wein, Weib —"

„Apropos," fiel ich ihm in die Rede, „hatte denn dieser Eigenbauer nie ein Weib?"

„Wohl hatte er ein Weib — aber da liegt eben der Hase im Pfeffer — nach einem Jährchen ihres Zusammenlebens ist sie im Wochenbett gestorben. Von da an hat sein Geist sich umnachtet und er sich mehr und mehr von den Menschen zurückgezogen. Sie soll eine wunderbar gute Frau gewesen sein und schön war sie wie eine Muttergottes oder noch schöner und er habe sie leidenschaftlich geliebt, mehr geliebt als man Menschen lieben sollte, wie ein höheres Wesen verehrt und vergöttert. Da kann man sich den Schmerz und das Weh im Herzen denken, wenn man von einem solchen Wesen auf immer sich trennen muß, das man so abgöttisch geliebt. Ja, ein solcher Schmerz wühlt heillos in eines Mannes Seele, hab's auch verspürt, als meine Alte, die Kathri, gestorben ist vor einem Jahre. Meine Kathri war doch nur ein altes, saures Weib und doch hab ich sie nit gern fahren gelassen und die Andere war ein junges, lebensfrohes Weibchen. Hab' sie auch einmal im Leben gesehen und ich sag' Ihnen, ein wunderschönes Ding war's, ein Weib so hübsch und fein, wie's auf dem ganzen Erdboden kein zweites nimmer gibt." Nach diesen Worten leerte er sein Glas bis zur Neige und starrte auf den Tisch.

In der Stube wurde es nun einen Augenblick still. Nur die alte Schwarzwälder-Uhr tickte und stöhnte an der Wand, sonst störte nichts den Gang unserer Gedanken. Durch die Fensterscheiben glitzerte der Mond herein und blickte sanft lächelnd auf uns.

Nach einer Weile klopfte ich dem Wirthe auf die Schulter, um ihn aus seiner stummen Lethargie aufzurütteln und frug ihn weiter:

„Verkehrt denn der Eigenbauer mit gar Niemandem im Dorfe?"

„Mit Niemandem!" war die Antwort.

„Empfängt er auch keine Besuche?"

„Keine — ich weiß nicht genau. Früher verkehrte die Marie sehr viel und oft in seinem Hause."

„Welche Marie?"

„Ha, meine Tochter, die jetzt im Welschland ist, um auch etwelche Bildung und Anstand zu lernen und nächstens siebzehn Jahre alt wird."

„Mit wem verkehrte Ihre Tochter in des Eigenbauern Hause?"

„Mit dem Alten nicht, aber mit seiner Tochter, die mit meiner im gleichen Alter steht und von der Schule her mit ihr befreundet ist."

„Und diese ist jetzt auch im Welschland?"

125,000; Handelsamtsblatt 32,200, 44,200; Weltausstellung in Paris —, 325,000; Auswanderungswesen 11,000, 19,200; Statistisches Bureau Besoldungen 35,500, 48,000; Unfallstatistik —, 50,000; Beitrag an die forstliche Centralanstalt —, 26,600; Beiträge an Anstalten überhaupt 666,300, 692,900; Förderung und Hebung der schweiz. Kunst —, 100,000; Schulausstellung in Paris —, 15,800; Beiträge an Kantone für öffentliche Werke 1,469,136, 1,936,179; Innere Einrichtung des Physikgebäudes in Zürich —, 136,000; Gesammtes Depart. des Innern 4,222,704, 5,023,709; Fremdenpolizei 2000 (resp. der spätere Kredit der Bundesversammlung) 20,000, 12,000.

Beim Militärdepartement. Instruktionspersonal: 796,820, 838,440; Unterricht 7,232,466, 7,534,563; Bewaffnung und Bekleidung 3,840,531, 4,483,013; davon Exerzierwesen 302,700; Winterartikel —, 293,000; Bekleidungsvorrath für den Landsturm 500,000, 400,000; Bewaffnung und Ausrüstung 1,069,051, 1,151,113; Equipementsbeiträge für Offiziere 186,210, 431,770; Kavalleriepferde 1,113,500, 1,137,720 Fr.; Neuanschaffungen von Kriegsmaterial 2,143,708, 1,137,720; Neuanschaffungen von Kriegsmaterial 2,143,708, 1,663,700; Befestigungswerke 522,000, 1,027,000; Militärverwaltung 17,179,905, 18,495,286; Konstruktionswerkstätte 250,972, 521,900; Munitionsfabrik 1,348,540, 1,672,640. Gesammtes Militärdepartement 20,366,937, 22,316,526; Banknotenkontrole 30,300, 37,000; Pontonschlepper in Brugg 36,000; Münzfabrikation 2,078,500, 2,475,600; Zollverwaltungs-Gehalte 1,253,600, 1,316,100; Grenzschutz 622,000, 661,100. Gesammte Zollverwaltung: Frkn. 2,245,600, 2,366,200.

Industrie- und Landwirthschaftsdepartement. Gewerbliche und industrielle Berufsbildung 332,800, 372,000; Fabrikwesen 35,000, 40,000; Landwirthschaft 716,580, 693,975; darunter Viehseuchenpolizei 140,000, 125,000; Aufforstungen im Hochgebirge 45,000, 60,000. Gesammtes Departement: Fr. 1,322,320, 1,371,315.

Post- und Eisenbahndepartement. Postbureaux aller Klassen 4,497,000, 4,616,000; Ablagen, Boten, Briefträger 417,000, 408,000; Kondukteure 686,000, 700,000. Gesammte Postverwaltung: Frkn. 19,778,500, 20,611,500; Telegraphenverwaltung, Bureaubeamte 1,494,500, 1,532,000; Apparate 266,000, 320,000. Gesammtes Departement: Frkn. 23,232,750, 24,195,550.

Gesammte Einnahmen des Bundes 56,086,000, 60,700,000; gesammte Ausgaben Frkn. 56,936,000, 61,758,000. Mutmaßlicher Ausgaben-Ueberschuß: Fr. 85,000, 1,058,000.

— Handelsverträge. Der „Neuen Zürcher Zeitung" wird aus Berlin gemeldet: „Nach Mittheilungen, welche der „Schlesischen Zeitung" über Wien zugehen, haben die Vertreter der Schweiz bei den schwebenden Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland nur Vollmacht, ein Vertragsverhältniß abzuschließen, welches mit dem Jahre 1892 abläuft. Schweizerischerseits wolle man in keine Handelsverträge von längerer Dauer eingehen, weil mit dem Jahre 1892 der Tarifvertrag zwischen der Schweiz und Frankreich zu Ende geht und also eine wichtige Grundlage der schweizerischen Handelspolitik zu erneuern ist.

— Exporttarife für frisches Obst. Der temporäre Exporttarif für unverpackte frische Aepfel und Birnen in Wagenladungen von 10,000 Kilogramm, oder hiefür zahlend, gültig vom 24. September bis 31. Dezember 1888, findet fortab auch Anwendung für bezügliche Transporte der N.O.B., welche in Säcken verpackt zur Aufgabe gebracht werden.

— Mit Gültigkeit vom 1. November bis 31. Dezember 1888 tritt für die Beförderung von frischen Aepfeln und Birnen unverpackt in Wagenladungen von 10,000 Kilogramm pro verwendeten zweiachsigen Wagen oder dafür zahlend ein provisorischer Ausnahmetarif in Kraft, enthaltend Frachtsätze für den Verkehr ab Stationen der schweizerischen Centralbahn, Emmenthalbahn und Jura-Bern-Luzern-Bahn nach Waldshut transit.

## Kantonales.

### Aargau.

— Aarau. * In zahlreich besuchter Versammlung von gestern Abend sprach sich die hiesige Offiziersgesellschaft nach einem gediegenen Referate des Herrn Major Fisch und daran geknüpfter lebhafter Diskussion prinzipiell einstimmig für die Uebernahme des gesammten Militärwesens durch den Bund aus.

Wie fast überall, wo diese Frage erörtert wurde, so ging man aber auch hier mit dem von Hrn. Oberst Feiß in Bern ausgearbeiteten Centralisationsprojekt nicht in allen Punkten einig, dies namentlich in Bezug auf die darin den Kantonen gewahrte Mitwirkung bei den Offizierswahlen, die Verwendung des Militärsteuer-Ertrages und das den Kantonen in gewissen Fällen noch eingeräumte Verfügungsrecht über die Truppen.

In diesen drei Richtungen schillert der vorliegende Entwurf noch zu sehr von Rücksichten auf die Kontone, die dem Sinn und Geiste der Vereinheitlichungsidee widerstreben. Wir schließen uns daher denjenigen Rednern vollständig an, welche dafür halten, diese Centralisationsfrage sollte vom rein militärischen Standpunkte aus gelöst werden und es dürfen dabei absolut keine partikularistischen oder kantonal-politischen Erwägungen maßgebend sein.

Zur Stellungnahme in dieser akuten Angelegenheit hält die schweiz. Offiziersgesellschaft am künftigen Sonntag in Bern eine außerordentliche Delegirtenversammlung ab, wobei die verschiedenen Vorschläge diskutirt und zur Abstimmung gelangen werden.

— Aarau. (Corr.) Die gestrige Ortsbürgergemeindeversammlung genehmigte die Voranschläge der Forst- und Landverwaltung pro 1. November 1888 bis gleiche Zeit 1889 ohne irgend welche Diskussion.

Fräulein Jäggi von Stafselbach, Lehrerin am Lehrerinnenseminar in Aarau, wurde um Fr. 800, (gemeinderäthl. Vorschlag Fr. 1000), ins Ortsbürgerrecht aufgenommen.

Die Verhandlungen des Gemeinderathes mit demjenigen von Lenzburg über Erwerbung des Doßenwaldes wurden verdankt und der Gemeinderath eingeladen, die Sache stetsfort im Auge zu behalten.

Der Antrag des Jakob Lüscher, Schuster, es möchte die vor 5 Jahren den ledigen Ortsbürgern von 30 Jahren an zuerkannte Hälfte des Bürgernutzens, eventuell doch denjenigen, die über 50 Jahre alt sind, wieder ausgerichtet werden, da hinlängliche Holzvorräthe vorhanden seien, wurde erheblich erklärt und dem Gemeinderath zur Berichterstattung überwiesen.

— Zufolge Gemeindebeschluß sind die Herren Gemeindeammann Wehrli und Pfarrer Schröter von Kütigen in's Elsatz gereist, um dort ca. 700 Zentner Kartoffeln zum Wiederverkauf in der Gemeinde zu erwerben.

— In Turgi landete im Einlaufkanal der Schiffmühle die Leiche eines ca. 40 Jahre alten Mannes. Der unbekannte Verunglückte mag schon mehrere Wochen im Wasser gelegen haben. Derselbe hatte einen krausen Vollbart und war gekleidet mit grauschwarzen Hosen, Weste und Rohrstiefel, jedoch ohne Rock oder Blouse.

— Für einem Theil der gestrigen Auflage ist zu berichtigen, daß die notirte Posthalterwahl nicht Ober-Entfelden, sondern Ober-Endingen betrifft.

— Reinach. (Korresp.) Heute Morgen halb 5 Uhr brach in dem der Erbschaft des verstorbenen Jakob Eichenberger-Merz von Beinwyl gehörenden, mit Stroh bedeckten, zu Fr. 5100 geschätzten Wohnhaus mit Scheune am Homberg zu Reinach, welches von Paul Furrer, Landwirth von Oberkirch, Luzern, gepachtet und bewohnt war, Feuer aus und äscherte dasselbe in kurzer Zeit bis auf den Grund ein.

Während Frau Furrer um jene Zeit mit Backen beschäftigt war, muß sich der wahrscheinlich stark angesammelte Ruß nach erfolgtem Einheizen im Kamin entzündet und das Feuer lodernd aus demselben sich über das Strohdach verbreitet haben. Auch wird vermuthet, daß das Feuer innerhalb des Daches aus dem Kamin ausgebrochen ist und das Dach von innen entzündet hat.

Das verheerende Element griff so rasch um sich, daß die Eheleute Furrer mit ihren 2 Kindern kaum ihr Leben zu retten vermochten. Das Mobiliar (worunter 4 Kühe und 1 Mastkalb) welches versichert war, blieb in den Flammen.

Außer den 4 Spritzen von Reinach waren anwesend diejenige von Beinwil, Menziken, Pfeffikon u. Zezwyl.

— In Zofingen beklagt man sich über die Höhe der Jahrestaxe für das Telephon und wünscht eine Ermäßigung derselben von 150 Fr. auf 50 Fr., sowie eine Reduktion der lokalen Gesprächstaxe auf 5 Cts. Die Abonnententenzahl habe sich seit Einführung des Telephons nicht stark vermehrt.

— Die Zofinger Bäcker haben mit dem Brodpreis um 5 Cts. per Laib à 2 Kilo aufgeschlagen.

— Rheinfelden. Der jüngst verstorbene Hr. Karl Güntert-Lützelschwab, Salinendirektor, hat Vergabungen zu wohlthätigen und gemeinnützigen Zwecken im Betrage von Fr. 17,000 gemacht, worunter dem Stipendienfond des Kantons Aargau als ein Zeichen dankbarer Erinnerung für das während den Jahren 1831/33 gewährte Staatsstipendium Fr. 10,000.

### Zürich.

— Die Gemeinde Hottingen will ein neues Schulhaus für 280,000 Fr. und 780 Schüler bauen. Ihre Rekruten haben von allen zürcherischen Gemeinden die beste Prüfung gemacht.

— Am nächsten Sonntag wird in allen Kirchen des Kantons für die Hagelbeschädigten in den Bezirken Bülach und Dielsdorf gesammelt, wo der Schaden auf 292,064 Fr. geschätzt ist.

### Bern.

— Der bernische Kantonschemiker hält im Laufe des Winters dreitägige Kurse zur Einübung der Lebensmittelprüfung ab. Die Direktion des Innern giebt jedem Theilnehmer pro Tag 2 Franken.

### Schwyz.

— Die „Schwyzer Ztg." berichtet aus Einsiedeln: „Ein der ganzen Umgebung bekannter Vagant Namens Petermann ist kürzlich in der Nähe der Biberbrücke im Schnapsdusel auf eine noch nicht genügend aufgeklärte Weise in das von seiner anrüchtigen Gesellschaft angezündete Nachtfeuer gerathen und auf elende Weise verbrannt. Am folgenden Tag wurde dessen verkohlter Leichnam unter polizeilicher Eskorte nach Einsiedeln gebracht und dort begraben. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und mehrere unerzogene Kinder.

### Solothurn.

— Kantonskilbi. Die Blätter aller Parteien empfehlen dem Volke Annahme des Gesetzes betreffend Kirchweih und Tanzbelustigungen, das nächsten Sonntag zur Abstimmung kommt. Bisher fanden die Kirchweihen an verschiedenen Sonntagen statt, während sie in Zukunft alle an einem Sonntag abgehalten werden sollen.

### St. Gallen.

— An der rheinthalischen Gewerbeausstellung in Thal sind für ca. 100,000 Fr. Ausstellungsgegenstände eingeliefert worden, wovon für 44,000 Fr. von Anfang an zum Zurücknehmen bestimmt waren. Für 9000 Fr. wurden Waaren an Privaten verkauft, für 34,000 Fr. wurden verloost; somit bleiben nur noch Objekte für 13,000 Fr. unverkauft. Es ist das ein Resultat, mit welchem das Komite und die Aussteller wohl zufrieden sind. —

### Neuenburg.

— Die Gemeinde Locle hat 59 Begehren um's Bürgerrecht entsprochen. Es waren darunter 44 Familienväter mit 120 Kindern, 4 Wittwen mit 5 Kindern und 11 Unverheirathete. Es sind zusammen 227 Personen, wovon 100 aus dem Kanton Bern, 54 aus dem Waadtland, 16 aus dem Aargau.

— In der Hauptstadt sind die Werke der Malerin und Modellirerin Aimée Rapin ausgestellt. Die Künstlerin, ihrer Arme beraubt, lehrte mittelst ihrer Füße zeichnen, malen, ja selbst modelliren. Ihre Arbeiten verrathen viel Talent.

## Ausland.

— In Württemberg haben die Palastgeschichten allem Anscheine nach ernsthafte Folgen. Mit aller Bestimmtheit tritt das Gerücht auf, das Gesammtministerium habe seine Demission eingereicht für den Fall, daß der König nicht in die Entfernung des Freiherrn von Savage-Woodcock, eines der geadelten Amerikaners, einwillige. Der „Beobachter" meldet die „Kabinetskrisis" bereits als Thatsache und bemerkt: „Entweder nimmt der König die Demission an und beruft andere Rathgeber, eine Entscheidung, welche auf thatsächliche Schwierigkeiten stoßen möchte, oder der leidende Monarch bringt seine persönliche Freundschaft der Forderung der Minister zum Opfer. Damit wäre die Zwangslage des Augenblicks beseitigt, trotzdem aber das Vertrauensverhältniß zwischen dem Monarchen und seinen Räthen nachhaltig erschüttert." Das Blatt berührt dann noch als dritte Eventualität des Königs eigenen Rücktritt.

### Italien.

— Der Annunziaten-Orden, welchen König Humbert seinem Premierminister Crispi verliehen hat, ist kein leeres Ehrenzeichen, das nur die Brust schmückt, sondern ein Werthzeichen, das den Sack spickt. Jedes Mitglied dieses Ordens — es gibt ihrer nur 12 — bezieht jährlich 25,000 Fr. Renten.

### Spanien.

— Die republikanischen Häupter Piy Margall und Zorilla haben sich in Paris gereinigt, so daß von nun an Föderalisten und Unitarier geschlossen auftreten. Ein Plan baldiger Aktion soll bereits gemacht sein. Die Sache kam im Ministerrath zur Sprache, und die Regierung beschloß, recht wachsam zu sein.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Die Glarner Grütlivereine spielen dem eifrigen Sekundarlehrer Seidel übel mit. Sie wollen von ihm nichts mehr wissen und weisen seine „Heißpornerei" zurück. So berichten liberale Blätter.

Luzern. Das elektrische Licht bricht in Luzern immer mehr Bahn; auch die Kaserne wird mit demselben versehen; bereits sind die Zuleitungsarbeiten im Gange. Der Bahnhofplatz wird mit drei elektrischen Bogenlichtern versehen.

— Zugsentgleisung. Bei der Station Lyß entgleiste am Mittwoch der von Aarberg kommende Bahnzug. Die Lokomotive bohrte sich in die Erde ein und zwei Wagen wurden ab dem Geleise geleise geworfen. Glücklicherweise war der Personenwagen am Ende des Zu es und so blieben die Passagiere unverletzt.

— Die Pariser sind nicht nur geneigt, nach dem Projekt des Ingenieurs Ritter ihr Trinkwasser aus dem Neuenburgersee zu beziehen, sondern sie wollen auch die Frage prüfen lassen, ob aus dem See nicht die östlichen Kanäle Frankreichs bei trockener Jahreszeit gespiesen werden könnten.

— Beim Fundamentbau eines Hauses in Neuenstadt sind die Arbeiter auf Bauüberreste römischen Ur-

sprungs gestoßen. Bis jetzt fand man eine mehrere Meter lange Mauer und in deren Nähe römische Ziegel, sowie eine Streitaxt.

— Davos hat seit 14 Tagen den herrlichsten Sonnenschein — einen wahren Nachsommer, zur Freude unserer Landwirthe und namentlich auch für die stetig sich mehrenden Kurgäste. Die englischen Hotels sind bereits angefüllt und auch die übrigen bevölkern sich zusehends. Die Saison hat einen guten Anfang genommen.

Die Ernte im Allgemeinen, sowie auch diejenige der Steuerkommission ist beendet. Gerühmt wird keine von beiden.

An der Eisenbahn Landquart-Davos sind gegenwärtig über 400 Arbeiter beschäftigt.

— In Fischenthal ist Herr Kaspar Keller, Kreisschätzer, bei einer Arbeit an seinem Weiherdamme über einen hohen Felsen hinabgestürzt und todt aufgehoben worden.

— Der „Luzerner Landbote" hat seinen Redaktor verloren. Herr Fürsprech Winkler tritt als solcher zurück, da er sich die Censur des Komites nicht gefallen lassen will.

— Ein neuer Planet ist nach der „Frankf. Zeitung" am Abend des 25. Oktober von Dr. Palisa auf der Wiener Sternwarte entdeckt worden. Der neue Himmelskörper gehört zu den lichtschwächsten kleinen Planeten, welche in dem Raume zwischen Mars und Jupiter kreisen, er zeigte nur die Helligkeit der Sterne 13. Größe. Augenblicklich steht der neue Planet noch im südlichen Theile der Sternbilder der Fische, doch wird er sich bald in das Sternbild des Walfisches bewegt haben. Es ist das der 279ste kleine Planet, und er ist, wie die meisten dieser merkwürdigen Himmelskörper nur mit starken Fernröhren zu beobachten

— Vogelmorde in Italien. „Schon seit Jahren, schreibt man dem „Bünd. Tagblatt", war ich immer und immer wieder Augenzeuge von dem scheußlichen Vogelmorde, welcher in Italien getrieben wird.

In jeder Stadt, jedem Flecken, jedem Dorfe werden im Herbst täglich tausende und abertausende unserer kleinen befiederten Sänger todt eingebracht und zum Verkaufe ausgeboten. Gegenwärtig sind es hauptsächlich Rothkelchen, verschiedene Meisenarten, Buchfinken, Lerchen, Drosseln und Schwalben, welche zum Verkaufe gelangen. Im Herbst werden in Italien die Vögelchen und Polenta so allgemein gegessen, wie bei uns auf dem Lande Kartoffeln und Kaffee.

Hält man den Italienern das Scheußliche ihres Verfahrens vor, so lachen sie sich krumm über die Dummheit der Schweizer und ihr vorzügliches Vogelschutzgesetz und sagen, man spüre es ganz gut, daß in der Schweiz eine scharfe Polizei geführt werde, denn sonst könnten nicht jeden Herbst so viele Vögel daherkommen.

Bis und so lange es unserer Bundesbehörde nicht gelingt, ein internationales Vogelschutzgesetz durchzuführen, hat ein eidg. Gesetz absolut keinen anderen Zweck, als den Italienern den Braten in die Küche zu jagen. Wenn ein analoges Vogelschutzgesetz, wie es die Schweiz besitzt, in Italien nicht durchführbar ist, so wolle unsere Bundesbehörde sich dahin verwenden, daß in Italien die scheußlichen Fangvorrichtungen gänzlich verboten werden, und dann lasse man alle Italiener mit der Flinte in der Hand das ganze Jahr den Vögeln nachlaufen, der Schaden wird im Vergleich zu jetzt ein kleiner sein."

— Eine aus 61 Sioux-Indianern bestehende Delegation ist nach Washington gekommen, um mit dem Präsidenten und dem Sekretär des Innern zu konferiren und ihre Argumente gegen die vom Kongreß passirte Akte betreffs Abtretung von 11 Millionen Acres ihrer Reservation vorzubringen. „White Ghost (weißer Geist) von der Crow Creek-Agentur schüttelte den Regierungsbeamten treuherzig die Hände, frug nach ihrem Befinden und drückte seine spezielle Freude darüber aus, daß „wir alle so gutherzig sind." Sowohl er, als auch Swift Bird (der schnellsegelnde Vogel), Swift Bear (der schnellfüßige Bär), Little Wounded u. s. w. klagten über große Müdigkeit in den „Knochen", weil sie gar so sehr gerüttelt worden seien in der Eisenbahn. Die schlanken, dem Schenkeldruck folgenden Pferde auf den westlichen Prairiren sind dem rothen Kriegsmann „heimeliger" als das ungestüme moderne „Dampfroß".

— Die Milcherei-Industrie der Vereinigten Staaten hat in den letzten Jahren eine riesige Ausdehnung angenommen. Im vergangenen Jahre hat sich, wie verschiedene Fachblätter angeben, der Werth der in diese Kategorie fallenden Produkte auf nicht weniger als 500 Millionen Dollars belaufen. Aber es darf andererseits nicht verschwiegen werden, daß ein nicht unbeträchtlicher Theil dieser Produkte, zum Mindesten was Butter und Käse anbelangt, wohl kaum auf den Markt hätte gebracht werden dürfen und daß der große Aufschwung der Milcherei-Industrie eben auf einen großen Aufschwung in der Fälschungskunde zurückzuführen ist. Bei der Fabrikation der eben genannten Lebensmittel spielen Ochsen- und Schweinefett, Pflanzenöle, ja sogar Chemikalien, Säure, Farbstoffe 2c. eine ganz ungebührliche Rolle. Wenn man diese Fälschungsmittel von den auf den Markt gebrachten Produkten der Milchwirthschaft subtrahirt, so dürfte sich der Ertrag der Letzteren in den Ver. Staaten doch ein wenig reduziren.

— Einen seltsamen Fund hat der griechische Minister-Präsident Trikupis im Finanzministerium gemacht. In drei alten, mit verrosteten eisernen Schlössern versehenen Kästen, die Niemand mehr beachtet hatte, fand er einige 50 dicke Faszikel von ... Werthpapieren, im Betrage von mehr als dreizehn Millionen Drachmen, welche noch aus der von Rothschild 1833 finanzirten Anleihe herrührten. Dieselbe ist schon im Jahre 1873 amortisirt worden. Weiter fand man in jenen Kästen viele Rollen Gold und ein kostbares Bischofskreuz. Niemand vermag über den seltsamen Fund Aufklärung zu geben, der jetzt in Athen das Tagesgespräch bildet.

— Sarah Bernhardt auf Reisen. Am 30. Okt. ist die berühmte Schauspielerin mit einem Separatzuge aus Brüssel in Wien angekommen. Der Separatzug hatte eine Verspätung, weil einer der Lastwaggons, in welchem man wahrscheinlich die leidenschaftlichen Rollen und Kostüme eingepackt hatte, heißgelaufen war. Der Impresario der berühmtesten Tragödin erwartete die ganze Gesellschaft auf dem Perron. Frau Sarah Bernhardt, welche tief verschleiert war, eine in Gold gestickte Sammttoilette und einen träumerisch großen Rembrandthut trug, schien etwas ermüdet von der 27stündigen Fahrt; auf den ersten Blick war nicht zu erkennen, ob ihre Magerkeit stärker geworden oder ob sie endlich aus dem Schattenreiche in körperliches Dasein übergetreten sei. Sie schritt an der Seite ihres Gemahls, Herrn Damala, zum Wagen, der sie nach dem Hotel brachte. Die Gesellschaft besteht, ungerechnet der Dienerschaft, Soufleurin u. s. w. aus 8 Damen und 11 Herren; die Truppe hat ihren eigenen Expeditions-Chef, welcher das umfangreiche Gepäck administrirt, das diesmal aus 130 Kolli bestand, darunter eine Riesenkiste mit dem Sarge der Sarah Bernhardt, in welchem sie schläft, während die Reklamen über sie gedruckt werden. Sämmtliche Gepäckstücke tragen eine feierliche Aufschrift. Eine Probe hat für die Abendvorstellung der „Gameliendame" nicht stattgefunden; die ganze Gesellschaft scheint es gewöhnt, direkt aus dem Schlafkoupe in eine fünfaktige Tragödie hineinzuspringen.

## Neueres & Telegramme.

Stuttgart, 31. Okt. Der Anarchist Etter wurde vom Landgericht wegen Vergehens gegen das Dynamitgesetz zu zwei Jahren und sechs Monaten Zuchthaus verurtheilt. Etter, ein geborener Württemberger, war im Dezember 1887 im Lande verhaftet worden und beschuldigt, vor einigen Jahren in St. Gallen ein Kistchen Dynamit und Sprengwerkzeug bei sich verwahrt und dasselbe sammt Inhalt entweder selbst oder durch einen Dritten dem Schreiner Karl Schrötter in Zürich zur Verwahrung übergeben zu haben, unter Umständen, welche nicht erweisen, daß das Sprengpulver zu einem erlaubten Zweck bestimmt gewesen ist.

Paris, 1. Nov. Im heutigen Ministerrathe theilte Goblet mit, er habe Depeschen erhalten, worin die glückliche Errettung der kaiserlichen russischen Familie bei dem schweren Eisenbahnunfall gemeldet wird.

Suakim, 31. Oktober. Die Rebellen unternahmen in der vergangenen Nacht einen neuen Angriff auf das Fort d'Eau. Zwei Soldaten wurden verwundet.

London, 1. November. Die Gesellschaft der centralafrikanischen Missionen wurde offiziell benachrichtigt, es stehe eine Intervention der englischen Regierung gegen die Sklavenhändler an der Sansibarküste bevor; darum ist es rathsam, daß alle Europäer von den Stationen im Innern zurückkommen.

Petersburg, 31. Okt. Die kaiserliche Familie ist bei dem Eisenbahn-Unglück nur Dank der Festigkeit des Waggons und der Vorzüglichkeit der Bremsen der Gefahr entronnen. Der Waggon war der fünfte. Die Ursache des Unfalls war wahrscheinlich eine gebrochene Schiene. Der Oberprokurator des Kassations-Departement Konti ist an den Thatort abgereist. Betreffs der Untersuchung herrscht hier große Entrüstung.

Redaktion: J. J. Spühler.

### Schulden- und Bürgschaftsrüfe. Geldstags-Rückzüge.

Baden. Frau Meine, Margaretha geb. Fischer, in Stetten; Scherer, Emil, Gabrielis, auf Stalden, Gemeinde Untersiggenthal; Frau Karpf, Katharina, Andresen, von Bellikon. — Kulm. Eichenberger-Fischer, Rudolf, Huthandlung, in Beinwyl; Siegrist-Fehlmann, Rud., ab Hübel zu Menziken; Fischer, Rudolf, Viehhändler, von Meisterschwanden, in Unterkulm. — Lenzburg. Gloor, Saml., Weibel, in Retterswyl.

### Rehabilitationen.

Aarau. Fischer, Marianna geb. Haller, Ehefrau des falliten Jakob Fischer, Zimmermann, von Tennwyl, in Aarau. — Lenzburg. Döpfeckel, Johannes, Posamenters, in Seon. — Rheinfelden. Gantner, Alf., von Zuzgen. — Hofingen. Hürzeler, Gottlieb, Samuels, Maurer, auf dem Neudorf, in Uerkheim.

### Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2 Cels.

| 1888 Novbr | Beobachtungszeit | Thermometer im Freien | Barometerstand i. mm Absol. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Hygrom. Feuchtigkeit | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1. | Mittgs. 1 U. | +12,2 | 723,5 | 758,2 | SW 1/2 | 55 | hell |
| 1. | Abends 9 „ | +8,4 | 720,9 | 755,5 | SW 0 | 86 | bewlkt. |
| 2. | Morg. 7 „ | +4,8 | 715,9 | 750,9 | SW 0 | 90 | l. „ |

Beobachtung um 7 Uhr früh:
Maximum +13,3 Minimum +4,2
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh: — mm.

**Pariser Observatorium** vom 1. November.
Wahrscheinlich Südwestwind, Regen und mildes Wetter.

**Zürcher Witterungsbericht** vom 2. November.
Zunehmende Bewölkung, jedoch zunächst noch trocken und mild.


## Vereinschronik.

### C. V.

**Männerchor 8 Uhr.**
(Alcestis!) (4933

**Sitzung**
des
**Vorstandes der Hülfsgesellschaft**
**Freitag den 2. November,**
Abends 8 Uhr. (4928

Der **Armen-Arbeits-Verein** wird künftigen **Dienstag den 6. November** seine Thätigkeit wieder aufnehmen im gewohnten Lokal im **Schulhause.** (4935

**Gasthof z. Rößli.**
4930) **Heute**
Quartier de chevreuil à la crême.
**Feinen Dezaley-Sauser.**

4914) **Täglich**
**frische Kuttlen**
empfiehlt **R. Rothpletz,** Metzger.

Ganz junges extra fettes
**Kuhfleisch,**
erste Qualität **Rindfleisch** empfiehlt bestens **Siegrist,** Metzger,
4934) Milchgasse.

## Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete beehrt sich dem Tit. Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß er sich in **Aarau** etablirt und in der **hintern Vorstadt** (Igelweidstraße) **Nr. 1232,** ein

**Notariats- & Agentur-Bureau**

eröffnet hat. (4908

Unter Zusicherung prompter und gewissenhafter Ausführung der gütigst erhaltenen Geschäfts-Aufträge, empfiehlt er sich bestens.

Hochachtungsvollst!

Aarau, den 30. Oktober 1888.

**A. Wiederkehr, Notar.**

**Eiernudeln**
per Kilo á 60 Cts. (4936
empfiehlt **E. Knuz,** Cond.

**Zu verkaufen:**
100 Stück grüne, gereinigte **Weinflaschen,** 2 ältere **Bettladen,** 1 kupferner **Theekessel,** 1 **Kupferpfanne,** 1 **Kleiderkiste** (dienlich für eine Magd), 1 sog. **Schwarzwälder-Uhr** mit Messinggewicht (so gut wie neu), eine eiserne **Pumpe** (zu einem Sodbrunnen). Alles wegen Mangel an Platz sehr billig. Nachfrage Nr. 1248. [4809

**Zu verkaufen:**
Ein ca. 18 Saum haltendes **Faß,** bereits noch neu. Bei wem, sagt die Exped. ds. Bl. [4889

**Zu verkaufen:**
Ein bereits neues (4923
**Piano**
wegen Mangel an Platz. Zu vernehmen bei der Exped.

**Zu verkaufen:**
Eine starke
**Schneider-Nähmaschine**
zu ganz billigem Preise. [4904

**Gesucht:** (4926
Ein freundliches, möblirtes **Zimmer** für einen Herrn. Offerten unter Chiffre C. an die Exped. d. Bl.

**Zu vermiethen:**
Eine schöne **Wohnung** von 4 Zimmern, Küche mit Wassereinrichtung und Zubehörde, sofort beziehbar. Nachfrage bei der Exp. d. Bl. [4832


## Gerichtliche Steigerung.

In der gerichtl. Liquidation über den Nachlaß des **Samuel Richner,** Rudolfs sel., Buchshausen, gewes. Mechaniker von Suhr findet die **Versteigerung der Vermögensobjekte Montag, den 12. November** nächsthin statt, und zwar:

a. der **Fahrhabe** Nachmittags 2 Uhr im erbschaftl. Hause und
b. der **Liegenschaften** Nachmittags 3 Uhr in der Pintenwirthschaft Kuhn in Suhr.

Aarau, 1. November 1888.

**Die Liquidationsbehörde.**

## Bezirksgericht Aarau.

### Editalladung.

Frau Rüsperli, Anna geb. Suter, Jakobs, Sattlers Wittwe, v. Aarau, geb. den 2. Dezbr. 1804, und vor mehr als 30 Jahren nach Nordamerika ausgewandert, ohne daß seither zuverlässige Nachrichten über ihr Leben eingelangt wären, wird hiemit aufgefordert, innerhalb Jahresfrist von der drittmaligen Publikation dieses Editalrufes an, das hierseitige Gericht von ihrem Leben auf irgend eine Weise in Kenntniß zu setzen, ansonst auf wiederholtes Ansuchen über sie die Todeserklärung ausgesprochen würde. (4931

### Testamentseröffnungen.

Vor Bezirksgericht Aarau wurden den 20. Oktober 1888 eröffnet und unter Vorbehalt gerichtlicher Aufhebung in Folge rechtlichen Angriffs innert Jahresfrist in Rechtskraft erkennt: (4932

1. Vermächtniß des Bolliger, Joseph, Schmied, von Schmiedrued, in Aarau, v. 19. Juli 1888.
2. Ehevertrag der Eheleute Urech, Friedrich, gewes. Amtsweibel, von Seon, in Aarau, und seine Ehefrau Urech, Anna Maria geb. Iberg, in Aarau, vom 8. Januar 1881.
3. Letztwillige Verordnung des Urech, Friedrich, alt Amtsweibel, in Unterentfelden, vom 5. Oktober 1888.
4. Ehevertrag der Eheleute Angliker, Bernhard Rud., Direktionssekretär, von Küttigen und Rüetschi, Maria Emma geb. Oelhafen, von Suhr, in Aarau, vom 21. Dezember 1878.

### Zwangsnachlaßgesuch und Rehabilitationsbegehren.

Lüscher, Friedrichs, Melchiors, Schreiner, von Muhen, in Suhr wohnhaft.

Die dem Nachlaßvertrag nicht beigetretenen Gläubiger VI. Klasse würden verhalten werden, sich mit 66 2/3 % ihrer Forderungen zu begnügen.

Einspruchsfrist bis und mit 1. Dezember 1888. (4937


**Magd-Gesuch**
bei **gutem Lohn** und zu sofortigem Eintritt. Dieselbe muß einer guten bürgerlichen Küche vorstehen können und etwas Gartenarbeit verstehen. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen! (4907

**V. Fernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

---

**Karten-Spiele,**
**Piquet.**
**Deutsche,**
**Wist,**
**Besique**
mit abgerundeten und Goldecken.
empfiehlt bestens [4811
**D. Schmuziger-Fisch,**
Aarau, Rathhausgasse 1

---

Frische Lachs,
„ Soles,
„ Schcelfische,
„ Poulets,
„ Hasen,
„ Hasenpfeffer,
Diverse Sorten
**Dessert-Käse**
empfiehlt bestens
4911] **Zäcker-Rodel.**

---

**Cognac**
fine Champagne.
In allen Fällen verwendbar wo die HH. Aerzte solchen verordnen.
Direkter Bezug.
**Aug. Brunnhofer-Meder**
4202) Zollrain, Aarau.

---

Zu billigen **Lieferungen** von
**Belgische Würfelkohlen**
**Saarflammkohlen**
**Klein Coaks,** trocken u. staubfrei
**Holzkohlen,** prima buchene
**Briquettes**
**Anthracitkohlen**
**Belgischen Schmiedkohlen,**
grob und feinkörnig
empfiehlt sich bestens (4224
**Lagerhaus Aarau.**

---

Täglich frische
**Wienerli, Bratwürste**
und andere gute **Wurstsorten** empfiehlt bestens (4913
**Landolt,** Metzger.

---

**Frische süße Butter**
zum Einsieden empfiehlt billigst
4896] Frau **Andres Bircher.**

---

**Tyroler Marronen**
empfiehlt billigst
4763] **El. Haßler-Wanger.**

---

**Erlesene große**
**Marroni**
empfiehlt **Joh. Schmidt**
4825] z. Bären.

---

**Günstige Gelegenheit**
**für Kantonsschüler.**
Ein noch ganz neues, noch nie gebrauchtes, fein ausgestattetes,
**neusilbernes Reißzeug,**
im Werthe von 60 Frkn., äußerst billig, weit unter dem Ankaufspreis, zu verkaufen. Wer sagt die Exped. ds. Blattes. [4787

---

**Viele Tausende**
haben sich nach Durchsicht und Anleitung des Schriftchens „Der Krankenfreund" durch einfache Hausmittel selbst geheilt. Es sollte daher kein Kranker, gleichviel an welcher Krankheit er darnieder liegt, versäumen, sich das kleine Buch durch die Buchhandlung von Albert Munzinger in Olten kommen zu lassen. Man schreibe einfach eine Postkarte und die Zusendung erfolgt ohne Kosten.

---

**Tanzunterricht im Saalbau!**
Beehre mich, den Beginn auf **Samstag den 3. ds. Mts.,** Abends 5 Uhr, ergebenst anzuzeigen und lade hiemit zu zahlreicher Betheiligung höflich ein (4929
**C. Herbold,** Tanzlehrer.

---

**Bayrische Bierhalle**
z. alten Post:
Fortwährend **Franziskaner Bräu.**
Für Tit. Gesellschaften, Vereine, Vorstandssitzungen ist im ersten Stock ein geräumiges Lokal eingerichtet.

---

**Restaurant „Bahnhof"**
**Neu-Solothurn.**
Den Herren Reisenden zur höfl. Nachricht, dass in meinem Restaurant bei den Morgenzügen stets das Frühstück, Kaffee oder Mehlsuppe, zu haben ist.
Jederzeit **Diner à la carte.** — Reelle Weine, aufmerksame Bedienung. — Fuhrwerke zur Disposition. — Telephon.
Es empfiehlt sich bestens
Xaver Binder, Restaurateur.

---

Herbst- & Winter-
**Unter-Kleider**
**in Baumwolle, Vigogne und Wolle**
4634) für
Herren, Damen und Kinder
**in anerkannt grösster Auswahl zu billigsten Preisen.**
**Rohe Mannshosen** von 70 Cts. an
**Rohe Frauenhosen** von Fr. 1. 20 an.
**We. Jean Kiefer & Cie., Aarau**
Solothurn. — Lausanne. — Olten.

---

**Du 5 novembre au 15 janvier**
**10** tirages: **8** par le Crédit Foncier; **un** par la Ville de Paris; **un** par la Compagnie du Panama; **655** lots, dont **un** de **500,000**; **12** de **100,000**; **un** de **50,000**; **2** de **40,000**; **6** de **25,000**; **12** de **10,000**; **32** de **5,000**; **7** de **2,000**; **402** de **1,000**; **180** de **200** francs. — Pour participer à ces tirages envoyer **un** franc pour chaque tirage, ou **8** francs en prenant les dix tirages, à M. E. RONSSE, 1, rue du Rhône, GENÈVE.
La liste des tirages sera envoyée. [4899

---



**Mariazeller Magentropfen,**
**vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens.**
Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Grieß, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen u. Getränken, Würmer-, Milz-, Leber- u. Hämorrhoidalleiden. — Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchsanweisung Fr. 1. Doppelfläschchen Fr. 1.80. Niederlagen in allen größeren Apotheken. Centralversandt durch Apotheker **Carl Brady, Kremsier, Oesterreich, Mähren.**
**General-Versendungs-Depot** für die ganze Schweiz bei Apotheker **Paul Hartmann** in **Steckborn.**
Depot in
**Aarau** bei Apotheker C. Keusch, Lindt, Weibezahl u. Wydler. — **Baden** Apotheker Kronmeyer und Apoth. Dr. Müller. — **Beinwyl** Apoth. C. Escherich. — **Bremgarten** Apoth. Bader. — **Brugg** Apoth. Blattner. — **Frick** Apoth. Dr. Forster. — **Lenzburg** Apoth. Jahn. — **Mellingen** Apoth. Heim und Iten. — **Sarmenstorf** Apoth. Metzger. — **Seengen** Apoth. Merz. — **Schinznach** Apoth. Galleya. — **Zofingen** in allen Apotheken. — **Zürich Außersihl** Apoth. Baumann. — **Zürich-Hottingen** Apoth. Hauser. — **Zürich-Neumünster** Apoth. Fingerhuth. — **Oberendingen** Apoth. Meyer, sowie in den meisten Apotheken der ganzen Schweiz. [1900

---

**Bruchleiden. Heilung.**
Die **Heilanstalt** für **Bruchleiden** in **Glarus** hat mich mit unschädlichen Mitteln und einer guten Bandage ohne Berufsstörung von einem großen **Leistenbruche** durch briefliche Behandlung vollständig geheilt, so daß ich jetzt ohne Bandage arbeiten kann. Ehrenfeld b. Köln, Juli 1888. Joh. Breit. Eine Broschüre: „Die **Unterleibsbrüche** und ihre **Heilung**" wird gratis und franko versandt. Mit einer Mustersammlung vorzüglicher **Bandagen** ist unser Bandagistin **Aarau,** Hotel **Löwen am 9.** jeden Monats von 11 Uhr Vorm. bis 6 Uhr Nachm. zur **unentgeltlichen Maßnahme** und **Besprechung** zu treffen. Man adressire: An die **Heilanstalt** für **Bruchleiden** in **Glarus** (Schweiz).

---

**Für Vieh-Besitzer.**
Der Unterzeichnete macht hiemit bekannt, daß er mit einem Transport von **20 Stück großtragenden**
**Kalbelen**  **& Kühen**
(Simmenthaler-Raçe) ab dem **Reichenbacher Markt** nach Hause gekommen ist. **Kauf-** und **Tauschliebhaber** sind höflichst ersucht, sich **Sonntag den 4.** und **Montag den 5. November** einzufinden bei
**Joseph Guggenheim,** Viehhändler,
4925) in **Ober-Erlinsbach.**

---

**Brennholz-Steigerung.**
**Freitag den 6. November,** Nachmittags von 1 Uhr an, werden im Gasthof zum **„Raben"** dahier, aus den hiesigen Gemeindewaldungen öffentlich versteigert: (4915
**300 Beigen** tannenes **Spaltholz**
**4 „ „ Stockholz**
**22,000 Reiswellen.**
**Zofingen,** den 28. Oktober 1888. (Z 177 Q)
**Die Stadtforstverwaltung.**

---

**Unterkleider**
in verschiedenen Genres für
**Herren, Damen und Kinder**
sowie
**Flanelles**
und
weisse und farbige Moltons
**in großer Auswahl**
hält bestens empfohlen (4767
**J. Dolder,** am Graben.

---

W. Renger Söhne
WOLL-REGIME.
Grösster Schutz gegen Kälte u. Hitze sind:


Prämiirt mit 4 goldenen Medaillen.
Illustrirte Kataloge gratis.
Fabrik-Niederlage bei: **E. Hemmeler-Türler,**
**Aarau.**

---

Verlag v. B. F. Voigt in Weimar.
**Neues Rezeptbuch für**
Delikatesswaaren-,
**Materialwaren-**
und (4922
Victualienhändler,
enthaltend eine reiche Menge zur Zeit noch wenig bekannter, wohlbewährter und sehr einträglicher Winke und Vortheile für die gangbarsten Handelsartikel.
Herausgegeben von
**August Schellenberg**
Vierte neubearb. Auflage.
Fr. 2. 70.
Vorräthig in **H. R. Sauerländers Sortiments-Buchhandlung in Aarau.**

---

**Das Placirungsbureau**
für Dienstboten vermittelt Stellen für männliche und weibliche Personen, wofür ich mich den Tit. Herrschaften höflichst empfehle. [590
Weibliche Dienstboten finden Kost und Herberge.
Gebühren für Tit. Herrschaften wie für Dienstboten 50 Ct.
Frau **Speirer,** in Aarau

---

Die [O F 9677]
**Hanf- & Flachsspinnerei**
**von Heinrich Strickler**
**in Höngg bei Zürich**
übernimmt fortwährend **Hanf, Flachs** und **Abwerg** zum **Reiben, Spinnen, Aechten, Weben** und **Bleichen** zu sehr billigen Löhnen und sichert die seit Dezennien rühmlichst bekannten vorzüglichsten Gespinnste und Gewebe zu. Die Waare ist nach Station Altstetten bei Zürich zu adressiren. (4927
**Einziges Diplom für „gute Leistungen"** in groben Nummern Webgarne und Schustergarne an der Schweiz. Landesausstellung in Zürich.

---

CACAO SOLUBLE
**Suchard**
LEICHT LOSLICHES CACAO-PULVER
VORZUGLICHE QUALITÄT
23992

**Aarau**, Samstag, 3. November 1888. Vierunddreißigster Jahrgang. **Nro. 262. Zweites Blatt.**

# Aargauer Nachrichten.

**Druck u. Verlag v. J. J. Spühler.**

— Das aargauische Kriminalgericht hat Jakob Bühlmann von Merenschwand wegen Brandstiftung, begangen aus Rache gegen den eigenen Vater, zu 6 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Wegen Urkundenfälschung wurde J. H. Härri von Birrwyl, in Rheinfelden wohnhaft gewesen, zu 8 Monaten Zuchthaus verurtheilt.

---

— Im Centralbahnhof in Basel wurde Dienstag Vormittags durch die Polizei ein 13jähriger Knabe aufgegriffen, der seinen in Schaffhausen wohnenden Verwandten, bei denen er schon einige Zeit untergebracht war, entlaufen war, um eine Lustreise zu machen. Vor seiner Wegreise hatte er sein bei einer Sparkasse deponirtes Guthaben im Betrage von 25 Franken bezogen, die letzte Nacht in einem der bessern Gasthäuser in Basel zugebracht und vor seiner Anhaltung bereits schon das Eisenbahnbillet zur Weiterreise nach Freiburg im Breisgau bezogen. Der Flüchtling hat dann aber unter polizeilicher Bewachung seine Heimreise antreten müssen.

— Einem Genfer Kaufmann in der Rue Montblanc in Genf sind letzten Montag Waaren im Werthe von 15,000 Fr. gestohlen worden.

— Bei Tramelan tödete ein 20jähriger Jüngling beim Scheibenschießen zu Reussilles aus Unvorsichtigkeit am verflossenen Sonntag ein werthvolles junges Pferd und hätte bald auch seine Frau getroffen. Der unvorsichtige Mensch, ein Schneider Fahrny von Steffisburg, wurde sofort verhaftet und nach Courtelary abgeführt und wird eine theuere Lektion erhalten.

— Theure Gastfreundschaft. Wie die offiziöse „Gazzetta di Napoli" meldet, hat die Italienfahrt Kaiser Wilhelms dem römischen Hofe eine Auslage von etwa 10 Millionen Lire verursacht. Die Flottenrevue in Neapel kostete 3 Mill. Lire, die Mobilisirung der Truppen für die Revue in Centocelle eine Million Lire, die Einrichtung der Gemächer des Quirinals 1,200,000 Lire u. s. w. Schließlich hat König Humbert zur Erledigung der fünftausend Bettelbriefe, die Kaiser Wilhelm zugeschickt wurden, den Betrag von 60,000 Lire aus seiner Privatschatulle angewiesen.

— Wilhelm Barkas. Wenn Kaiser Wilhelm dereinst nicht den Zunamen Hamilkars, der Blitz, erhält, so geht es nicht mit rechten Dingen zu. Von Rom nach Hamburg, von Hamburg zu Bismarck, von Bismarck zu den Gemeinderäthen von Berlin und am 31. Oktober in Leipzig, wo er dem Schlußstein zum neuen Reichsgerichtsgebäude die drei üblichen Hammerschläge gab. Um 7 Uhr war er wieder per Blitzzug in Potsdam.

— Ein hübsches Nadelgeld. Die Verwaltung der Zivilliste hat vom König von Serbien den Auftrag bekommen, der Königin monatlich Fr. 12,000 als ihren Antheil an der Zivilliste zu verabfolgen.

— Gaunerei auf der Eisenbahn. Bei einem auf der russischen Eisenbahnstrecke zwischen Kowel und Goloby stattgehabten Unfalle ist ein kühner Gaunerstreich ausgeführt worden. Der Zug, welcher die kaiserliche Bagage führte und 32 Waggons stark war, kam in Kowel nur mit 20 Waggons an. Die fehlenden abgetrennten 12 Waggons wurden erst mehrere Stunden später mit dem nachfolgenden Zuge nach Kowel gebracht. Als man an die Untersuchung der 12 Waggons ging, entdeckte man, daß die kostbarsten Gegenstände in den kaiserlichen Kisten, welche erbrochen waren, fehlten. Mit den Gegenständen war auch der Kondukteur verschwunden, welcher den Zug begleitet hatte und welchem die Schuld an der Abkoppelung der 12 Waggons zugeschrieben wird.

— Eine in Liverpool eingetroffene Depesche berichtet über eine schreckliche Metzelei in Okrika, Afrika, einer etwa 75 Kilometer oberhalb der Mündung des Flusses Bonny gelegenen Insel, welche seit dem Mai dieses Jahres zum britischen Schutzgebiete in Westafrika gehört. Im September suchte ein Theil des Stammes Ogoni — einst ein mächtiges, aber jetzt durch innere Fehden in Fraktionen zersplittertes Volk — die Vermittelung des Königs und der Häuptlinge von Okrika in einem Streite zwischen ihm selber und einer anderen Fraktion nach. Der Streit war wegen der Oelmärkte entstanden, welche offen und frei zu halten die Okrikans, als Zwischenhändler, ein Interesse haben. Die Okrikans ergriffen Partei für die Appellanten und erklärten den Gegnern derselben, daß sie im Falle von Feindseligkeiten denselben Beistand leisten und der Fehde ein Ende setzen würden. Diese Warnung blieb indeß wirkungslos und die Ogonis griffen die Freunde der Okrikans auf deren Rückkehr von den Märkten an; sie tödteten einen Häuptling, machten zahlreiche Gefangene und erbeuteten viel Eigenthum. Als die Okrikans von diesem Ueberfall Kenntniß erhielten, führten sie mit ihren Freunden einen teuflischen Racheplan aus. Unter dem Vorwande einer freundlichen Einladung zu einer Besprechung behufs Beilegung der Differenzen zwischen den zwei Parteien wurden die Ogonis, begleitet von 80 Häuptlingen, in eine Falle gelockt, gefangen genommen und nach Okrika geschleppt, wo sie barbarisch hingeschlachtet und gegessen wurden. Unter den Opfern befanden sich Frauen und Kinder, und der Blutdurst der Okrikans erreichte einen solchen Grad, daß sie ihre Kinder nöthigten, das Blut der Opfer zu trinken. Die Zustände in der Stadt während der Tragödie spotten jeder Schilderung. Ueberreste menschlicher Wesen lagen in allen Richtungen zerstreut umher, während verstümmelte Leichen den Fluß Bonny hinunter schwammen. Nach der Gefangennahme der zur Besprechung eingeladenen Ogonis wurden die wehrlosen Dörfer überfallen, und weitere Greuelthaten verübt. Die Zahl der Hingemordeten wird auf mindestens 150 geschätzt.

Der englische Konsul Hewitt begab sich am 3. Okt. an Bord des Kanonenbootes „Bramble" nach Okrika, um eine Untersuchung über diese Vorgänge einzuleiten. Nach seiner Ankunft daselbst forderte er den König und die Häuptlinge auf, sich zu einer Besprechung an Bord des Kanonenbootes einzufinden. Dieselben weigerten sich, der Aufforderung Folge zu leisten, aber schließlich verabredeten die Häuptlinge von Calabar und Bonny, welche den Konsul begleiteten, mit den Okrikans, daß die Unterredung am Gestade stattfinden solle, während letztere verlangten, daß keine Seesoldaten gelandet werden sollten. Der Konsul erklärte sich mit diesen Bedingungen einverstanden und begab sich an's Gestade. Zehn am Leben gebliebene Ogonis wurden hierauf in beklagenswerthem Zustande ausgeliefert. Schließlich wurde den Okrikans vom Konsul eine Geldbuße von 100 Oxthoft Palmöl auferlegt.

— Der Volapükvater, der vor einiger Zeit auch in Baden zur Kur war und beharrlich todt gesagt wurde, schreibt einer Wiener Zeitung: „Ich ersuche Sie dringend, in Ihrem geschätzten Blatte sofort ernstlich zu widerrufen, daß ich gestorben sei! Die Sache gestaltet sich nachgerade in einzelnen Blättern zu einer mich armen Mann sehr schädigenden Tendenzlüge! — J. M. Schleyer, Erfinder der „Volapük"."

— Ueber den bereits gemeldeten Postdiebstahl wird weiter berichtet:

Am Sonntag Abend ist einer der Postbeutel des Köln-Berliner Kurierzuges in verschmitztester Weise gestohlen worden. Als der Postwagen auf dem Hofe des Berliner Hauptpostamtes, mit den auch die französischen, englischen und amerikanischen Briefschaften enthaltenden Postsäcken angekommen war, trat eine Persönlichkeit, welche die Uniform eines Postbeamten trug, an den Wagen heran und forderte dringend bestimmte Briefsäcke für das Entkartungsbureau. Der betreffende Postschaffner hielt diesen Mann für den zuständigen Postbeamten und lieferte ihm ohne Bedenken die geforderten Säcke aus. Erst später wurde das Fehlen eines Sackes bemerkt. Hierauf wurde der Briefsack geöffnet im Berliner Schifffahrtskanal aufgefunden. Die Mehrzahl der darin versandten Briefe fand sich in demselben uneröffnet, wenn auch völlig durchnäßt vor, nur die meisten der eingeschriebenen Briefe waren erbrochen, die Diebe hatten mit der Thatsache gerechnet, daß viele, namentlich ausländische Kaufleute, sich damit begnügen, werthvolle Geldsendungen in Chefs oder Papiergeld nur eingeschrieben ohne Werthangabe zu versenden; und so ist es nicht unmöglich, daß den Dieben, die offenbar mit den bestehenden Posteinrichtungen vertraut sind, nicht unerhebliche Geldbeträge als Beute zugefallen sind.

— Konservirung der Aepfel. Die französischen Obstgärtner, denen daran liegt, für ihre Aepfel höhere Preise zu erzielen, indem sie dieselben bis zum Frühjahr oder Sommer aufbewahren, befolgen zu diesem Behufe folgendes Verfahren: Man wählt eine Kiste, oder besser ein Faß und bringt auf den Boden eine 6 Cm. dicke Lage gewöhnlichen Gyps, wie er zum Düngen benützt wird. Auf den Gyps kommt eine Lage Aepfel, die vorher in Papier eingewickelt sind, so daß zwischen den einzelnen Früchten ein kleiner Zwischenraum bleibt. Hierauf kommt wieder Gyps, dann Aepfel und so abwechselnd, bis das Faß voll ist. Den Schluß bildet wieder eine Lage Gyps. Nimmt man von den Früchten aus dem Fasse, so muß man Sorge tragen, daß die in demselben zurückbleibenden stets mit Gyps bedeckt sind. Auf diese Weise sollen sich die Aepfel bis zum nächsten September vollkommen gesund, schmackhaft und saftig halten.

---

— Schweizer. Porträt-Gallerie. Das soeben erschienene dritte Heft enthält die Porträts von Bundesrath Hammer, Bundesrichter Roguin, Ständerath Cornaz aus Chaux-de-fonds, Nationalrath und Jurabahndirektor Marti, Landammann Zweifel von Linthal, von den verstorbenen Professoren Schweizer, und Salomon Vögelin und Bischof Rampa von Chur. Auch diese Bildnisse sind gleich den vorausgegangenen meist wohlgetroffen und sorgfältig gearbeitet.

— Nach dem „Feuille d'Avis de Lausanne" wird durch Verfügung des österreichischen Unterrichtsministeriums das prachtvolle Werk des verstorbenen Professors Eugen Rambert „Les Oiseaux de la nature", herausgegeben von Hrn. Lebet in Lausanne, in den Schulen des Kaiserreichs eingeführt.

---

**Tessiner Tafeltrauben**
**Ia. Qualität,**
5 Kilo Fr. 2.75., 10 Kilo Fr. 4.90,
**Kastanien (Marroni)**
Säcke zu 15 Kilo Fr. 3.90, per 1000 Kilo besonders günstige Preise, franko gegen Nachnahme. [4742
**B. Straub, Lugano.**

**Meerrettig-Syrup**
von ALBERT MÜLLER.
Amtlich geprüft! Aerztlich empfohlen!
Mit unfehlbarem Erfolge bei Erkältungen, hartnäckigem Husten, Heiserkeit, Keuchhusten, Katarrhen aller Art, Hals-, Brust-, Lungenleiden und mergigem Erbrechen. Allgemein beliebt, weil von Alt und Jung gern genommen.
Allein ächt zu beziehen in Aarau bei **J. A. Bell** und **F. Gloor-Siebenmann**, ferner in den Apotheken: Zofingen Fischer-Fürsch; Baden: Kronmayer; Rheinfelden Zollikofer; Muri Ruepp; Wohlen J. B. Müller; Olten Christen; Mellingen Apotheker Iten und Heim; Seengen Merz, Apotheker; Bremgarten beim Fabrikanten A. Müller. [4723
(Nur prima Waare).

**Bruchbänder**
der neuesten und verbesserten Construktion
für Kinder & Erwachsene
sowie
**Gerade-Halter**
für **Mädchen**, sind zu sehr annehmbaren Preisen zu haben bei
**B. Sernatinger, Hutgeschäft,**
**vordere Vorstadt 900.**

**Herren-, Knaben-, Waschlederne- und Militär-Handschuh**
in den neuesten Farben und nur von den besten Gerbern bezogen zu den billigsten Preisen empfiehlt
3029] **B. Sernatinger, Hutgeschäft.**

Für Herren englische Cautschouk-Regenmäntel.

**Resten-Lager Reiden Ct. Luzern.**
**Preis-Courant franko zu Diensten.**

Als bestes Mittel zur raschen, sicheren, gefahr- u. schmerzlosen Vertreibung der
**Hühneraugen**
**Hornhaut, Schwielen, Warzen**
bewährt sich vorzüglich die
**Acetine**
des Apothekers **W. Wankmiller** in **Weilheim**, à Schachtel Fr. 1. 50.
Dépôts: **Aarau:** J. A. Bell, Commissions-Handlung; **Brugg:** Blattner, Apoth.; **Kölliken:** L. Guldimann; **Lenzburg:** Fr. Schatzmann; **Olten:** Schmid, Apotheker. **Seengen:** L. Merz, Apotheker.
(Ma-1675-M) [300

**CHOCOLAT Buchard**
vereinigt vorzüglichste Qualität mit mässigem Preise.

Von unserer bekannten
**Fahrtenplan-Ausgabe**
haben wir Abzüge auf Schreibpapier à **10 Cts.** vorräthig.
**Exped. d. Aarg. N**

**Strick-Wollen-Garne**

sind in größter Qualitäts- und Farben-Auswahl eingetroffen.

Ich halte dieselbe zu den billigsten Preisen bestens empfohlen.

Erny-Fassler,
4552) **Aarau.**

**D. R.-Patent No. 42214.**



Haarschäfte aus Kalbleder, woran die natürl. Haare gegerbt. Größte Marschfähigkeit. Gegen Hühneraugen.

**Erfolg wunderbar** bei blöden, kalten, nassen und schweiß Füßen, sowie deren Folgen. Die Fertigstellung besorgt jeder Schuhmacher. Nur allein echt aus der Leder- und Schäftefabrik von **F. Fischer & Cie.** in **Offenburg,** Baden.

Aerztl. Gutachten und illu. Cataloge gratis und franko. — **Obacht vor Fälschungen.** — Prämirt: Karlsruhe, Berlin, Wien. (4488

In **Aarau** nur allein echt bei **Oswald Künzi,** Schuhgeschäft.

**Große Auswahl**
**in neuen und ältern**
**Pianos**

für **Kauf** und **Miethe** zu den billigsten Preisen.

**Reparaturen und Stimmen** besorgt prompt

**Aarau.** **Ulr. Lutz,**
675] Graben Nro. 221.

**Billige Aussteuer,**

**zu nur 340 Fr.,** bestehend in:

**Ein zweischläfiges, vollständig aufgerüstetes Bett mit doppelten Matratzen, Decke, Kissen sammt Indienen-Anzug und zwei Leintüchern, 1 Chiffonnière 1 Canapée, 1 Kommode, 1 Nachttischli, 1 Spiegel, 1 Tisch und 6 Sessel, 1 Fußschemel.**

Nicht Gewünschtes kann ausgewechselt oder weggelassen werden.

**Emil Schenker,** Tapezierer
in Schönenwerd.

**UHREN.**

Wer eine **Taschen-, Schwarzwälder-, Wecker-** oder **Regulateur-Uhr** kaufen will, versäume **niemals** einen Katalog kommen zu lassen.

**Arnold Hertz, Basel.**
Uhrenhandlung engros und détail.
Spezialität und Fabrikation von Regulateurs. ]1682

**Das einfachste & sicherste Mittel** zum schmerzlosen Vertreiben von

**Hühneraugen, Hornhaut und Hautschwillen**

2c. ist das schweizerische Specialmittel

**„Ecrisontylon"** von E. Pohl

per Flacon à **1. 20.** (B 1499)
Man sehe genau auf die Etiquette!

Aecht zu haben in der Apotheke **C. Wydler in Aarau.** [1280

**Gratis und franko** erhält Jedermann vom med. Bureau **Kreuzlingen** die 4 ärztlichen Rathgeber mit gegen 100 Photographien u. anatom. Abbildungen: garant. sich. Heilung der **Unterleibsbrüche,** aller Geschlechtsleiden, der Trunksucht sowie aller äußern und innern Krankheiten jeder Art. (4680

Niemand unterlasse die Bestellung (Postkarte genügt)!

**Billigstes und empfehlenswerthestes Kreuz-Los.**

Holländische
**Weisse**
**Kreuz-Lose**

Genehmigt durch königliche Beschlüsse vom 3. Juni 1876, 3. Januar 1881 und 10. Juni 1887 Garantirt durch einen bei der Niederländischen Bank in Amsterdam deponirten Sicherstellungsfond und einen Reservefond.

Haupttreffer:

| | | |
|---|---|---|
| **200,000** | **30,000** | **10,000** |
| **100,000** | **25,000** | fl. |
| **50,000** | **15,000** | holl. |

und zahlreiche ansehnliche **Nebentreffer.**

**Kleinster Treffer:**
den jedes Los gewinnen muss,
schon jetzt **14 fl. holl.,**
steigt bis **25 fl. holl.**

Jährlich drei Ziehungen.

Nächste Ziehung am **1. Dezember 1888:**
***Haupttreffer 100,000 fl. holl.***
Wir erlassen Originallose zum Course von **Fr. 27. 25 per Stück.** (4662
**Allgemeine Creditbank in Basel.**

**Anzeige und Empfehlung.**

Dem geehrten Publikum von hier und Umgegend zur Nachricht daß ich von heute an meine

**Schleiferei**

in Betrieb gesetzt habe und empfehle mich zum **Schleifen** sämmtlicher zur **Grobschleiferei** gehörigen Artikel; gute und schnelle Bedienung wird zugesichert. Gleichfalls empfehle ich mich zum Liefern und Aufhauen aller Sorten **Feilen und Raspeln.** [2713

Hochachtungsvollst

Aarau, 7. Juni 1888.

**Lorenz Geiger,** Feilenhauer, im Hammer

Die
**Buchdruckerei J. J. Spühler**
empfiehlt sich
der Tit. Geschäftswelt
zur Ausführung charakteristischer
**Clichés**
zur Inseration.

**Du 5 novembre au 15 janvier**

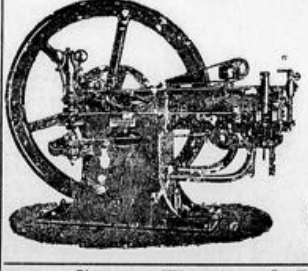
**10** tirages: **8** par le Crédit Foncier: **un** par la Ville de Paris: **un** par la Compagnie du Panama: **655** lots, dont **un** de **500,000**; **12** de **100,000**; **un** de **50,000**; **2** de **40,000**; **6** de **25,000**; **12** de **10,000**; **32** de **5,000**; **7** de **2,000**; **402** de **1,000**; **180** de **200** francs. — Pour participer à ces tirages envoyer **un** franc pour chaque tirage, ou **8** francs en prenant les dix tirages, à M. E. RONSSE, 1, rue du Rhône, GENEVE.

La liste des tirages sera envoyée. [4899

Aechtes, consistentes, gelbes und schwarzes
**Vaseline Lederfett,**

erprobt vorzüglichstes, bewährtes Mittel, um Schuhwerk dauerhaft, weich und wasserdicht zu machen, empfiehlt in Blechbüchsen von ¹/₄, ¹/₂ und 1 Kilo., sowie offen in jedem Quantum zu billigsten Fabrikpreisen.

**C. Rychner-Seiler.**



**Gasmotoren**
eigener Konstruktion
von (M 5479)
**F. Martini & Cie.**
in **Frauenfeld.**
— Spiritusmotoren, —
— Zwillingsmotoren. —
Generalvertreter für die Schweiz: 1404)

**E. Blum & Cie. in Zürich,**
technisches u. Patent-Bureau

**Gegen Husten & Heiserkeit**
**PATE PECTORALE FORTIFIANTE**
de J. KLAUS, au Locle (Suisse).
H. 4960 J.) **In allen Apotheken zu haben.** [4686

**EIN-WOLLENE HEMDEN & UNTER-KLEIDER**

(System Jäger) (4402
empfiehlt in grosser Auswahl zu den billigsten Preisen

**Erny-Fassler.**

**Kinderarbeiten**

in großer Auswahl und billigsten Preisen empfiehlt (4601

**M. Theodor-Hagnauer,**
hintere Vorstadt.

**Permanente Ausstellung**
von
**Pferden**





stammend aus den besten Gestüten Galiziens und Siebenbürgens. — Sattel- und Wagenpferde. Große und kleine Carrossiers. Verkauf mit Garantien Stallungen: **Hôtel [illegible]eißes Kreuz** bei der **Tonhalle, Seefeld-Zürich**
(OF 7874) [2216] **Charles de Perrot.**

**Schilf-Bretter**

**System Girandi**
**und stets vorräthig in Prima Qualität bei E. Girandi und Co., Sihlstraße 46 Zürich.** (2926-HO-) [1520

Interessant und lehrreich für Jedermann ist das Werk:
**Krankenheil**
das **Geschlechtsleben,** seine Krankheiten und deren Heilung, mit vielen Illustrationen. Zur **Selbstbehandlung** ohne Arzt, sowie zur **Verhütung** von **Krankheiten. Heilmittel** angegeben. Unentbehrlich für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte.
Zu beziehen von **Ludw. Magg,** Buchhandlung, **Kreuzlingen,** in 6 Heften à 80 Cts., oder in Goldpressung geb. à Fr. 5. 80.

**Heilungen**
der **Privatpoliklinik, Glarus.**

Die Unterzeichneten wurden von den angeführten Leiden durch briefliche Behandlung, mit unschädlichen Mitteln, meist ohne Berufsstörung, vollständig geheilt:

**Magenkatarrh,** s. 3 J. mit Blähungen, Aufstoßen, Herzwasser, Brechreiz, Uebelkeit, übler Mundgeruch, Kopfschmerz, Mattigkeit. R. Steinmann, Anglikon.
**Bettnässen, Blasenschwäche.** J. Vogt, Oedsbach, Amt Oberkirch.
**Rheumatismus.** F. Jacob, Madretsch.
**Kropf, Halsanschwellung.** J. Veraguth, Mascin, bei Thusis.
**Blasenkatarrh,** Drang zum Uriniren, Zwang, Wasserbrennen. J. Fenner, Seen.
**Bleichsucht, Blutarmuth, Nervosität.** Elise Wyß, Leuzigen.
**Flechten,** auf dem Kopfe, es zeigt sich neuer Haarwuchs. J. Lehmann, Thalweil.
**Magen- & Darmkatarrh,** s. 6 J., best. drück. Schmerzen, Vollheitsgefühl, Blähungen, Aufstoßen, übler Mundgeruch, Abmagerung. — P. Knobel, Breitacker, Hombrechtikon.
**Sommersprossen.** Ch. Rolli, Tramelan.
**Gesichtsausschläge, Säuren.** G. Keusch, Depland, bei Brevine.
**Flechten, Drüsenleiden,** Anschwellung, **Blutarmuth,** Ausschläge. Müller, Gersau.
**Hüftgicht-** äußerst schmerzhaft. K. Herger, Brunnen.
**Haarausfall.** B. Berchtold. Bern.
**Kehlkopfkatarrh,** Husten, Auswurf, Verschleimung, Rauheit im Halse, Schlingbeschwerden, Brechreiz, Aufstoßen, Kopfschmerz, unregelm. Regeln. F. Dennler, Langenthal.
**Lungenleiden, Tuberculose,** best. Husten, Auswurf, Athembeschwerden, Nachtschweiß, Mattigkeit, Kopfschmerzen, **Hautausschläge.** — J. Ledermann, Hindelbank.
**Epilepsie, Fallsucht,** Rückfall ist nicht vorgekommen. P. Clémençot, Corcelles.
**Krätze.** J. Bühlmann, Ranges.
**Rückenmarksleiden,** Schwäche, Kraftlosigkeit der Beine. Magd. Stähli, Bönigen.
**Darmkatarrh,** schmerzh. Stuhlgang, mitunter blutig, best. Bauchschmerzen, **Drüsenleiden,** Anschwellungen, fleißende Wunden. U. Hostettler, Cortaillod.
**Augenschwäche, Augenentzündung,** Triefaugen. H. Fischer, Meisterschwanden.
**Flechten, Hämorrhoiden, Magenbeschwerden.** T. Tschanz, Corcelles
**Bandwurm** mit Kopf. Fritz Linder, Witzwyl, bei Grampeln.
**Nasenröthe, Gesichtsausschläge,** hartnäckige. J. Keim, Laichingen.
**Keine Geheimmittel.** Nur wenn es der Geheilte ausdrücklich erlaubt, erfolgt Veröffentlichung von Zeugnissen; in allen andern Fällen strengste **Verschwiegenheit!**

An der Poliklinik wirken **4 erfahrene prakt Aerzte.** Die Leitung ist in Händen eines **tüchtigen patentirten Arztes.** Schwierige Fälle werden gemeinsam berathen, was für die Patienten von großem Vortheile ist. **2250 Heilungen,** wie amtlich beglaubigt, meist aus den Jahren 1886 und 1887. Broschüre: **„Behandlung und Heilung von Krankheiten"** wird gratis u franko versandt. **Sprechstunden** durch einen **patentirten** Arzt: in **Zürich,** Schützengasse 10, jeden **Sonntag, Dienstag** und **Freitag;** in **Basel,** Zentralbahnstraße 19, jeden **Mittwoch** und **Donnerstag;** in **Winterthur,** Bahnhofplatz, z. Gotthard, jeden **Samstag,** je von Morg. 9 Uhr bis Nachm. 5 Uhr. Man adressire: „An die **Privatpoliklinik, Glarus."**



CULOTTES de CHASSE

MANNS- & KNABEN-
**JACKEN**

hält in gröster Auswahl billigst empfohlen (4385

Erny-Fassler.

---

**WINTERHAND-SCHUHE**

in reichhaltiger Auswahl zu billigen Preisen. (4492

**M. Theodor-Hagnauer.**

---

Unterzeichneter bringt dem geehrten Publikum zu Stadt und Land sein (451

**Nähmaschinen-Forniturен-Lager**

in gefl. Erinnerung, als **Nähmaschinen, Nadeln** aller Systeme, **Faden** beste Qualität per Spuhle à 30 Cts., per Dutzend billiger. **Oel,** offen und in Flaschen, **Oelpintchen, Schraubenzieher, Gummiringe, Lederfaiten, Schiffchen,** sowie sämmtliche **Maschinenbestandtheile,** zu deren Abnahme mich angelegentlichst empfehle. **A. Walter-Schmuziger,** Maschinenhdlg.

---

ÄECHT-FEINSTE VEVEY-

**Cigarren**

**Ermatinger**

MARQUE DE FABRIQUE

Von Kennern vorgezogen.
Vlb. Mod. Cralsaruhe 1877.
Sirzüzl. Dipl. Zürich 1883. H-14503-L

---

**Lebens-Elixir.**

**(Magen-Elixir)**

**Brust-Essenz.**

Für Magen und Brustkranke bestbekanntes Hausmittel.

**Preis per Flasche 2. Fr. 80 Cts.**

Von hohen wissenschaftlichen Autoritäten bestens empfohlen. Amtlich untersucht.

**Aug. Brunnhofer-Meder,**
4186] Zollrain, Aarau.

---

**Eisenhaltige Präparate**

sind nach wissenschaftlicher Erfahrung das vornehmste Heilmittel zur Bekämpfung der **Blutarmuth, Bleichsucht u. allgemeiner Abschwächung.** Keines der angewandten Eisenmittel übertrifft in günstigen Heilerfolgen den seit 25 Jahren im Gebrauch stehenden und ärztlich vielfach verordneten und empfohlenen

**Eisenbitter**

von **Aug. F. Dennler,** Apotheker in **Interlaken.**

**Zu haben in allen Apotheken.**

Preis Fr. 2 per Originalflasche. Prospekte und Gutachten von zahlreichen schweiz. Aerzten auf Verlangen gerne gratis und franko zu Diensten. (4204

---

**Alle** gebrauchten **Briefmarken** kauft fortwährend, Prospekt gratis. (M. a. 134 8 Nbrg.)

**G. Zechmeyer,**
3768] **Nürnberg.**

---

**Kæslin & Burgmeier**

Nro. 209 — AARAU — Nro. 209.



**Grosse Auswahl**

**Pianos, Harmoniums,**

Automatische Klavierspieler

**mit Notenblätter.** (4504

**Klavierstühle.**

einfach und elegant.

Kauf — Miethe — Tausch — Reparaturen und Stimmungen.

---

**Regen-Schirme**

und

**Spazier-Stöcke**

in

4418) **überaus großer**

**Auswahl**

bei

**V. Sernatinger**

AARAU.

---

Die Schweizerische

**Locomotiv- und Maschinenfabrik**

in **Winterthur**

liefert in bester Ausführung:

**Lokomotiven** für Normal-, Secundär- und Spezialbahnen,
**Dampfmaschinen** und **Dampfkessel,**
**Lokomobile** und **Halblokomobile** (auch miethweise)
**Heizungsanlagen,**
**Pumpen** und **Ventilatoren,** 6:9)

**Elektrische Beleuchtungs-Anlagen.**

**Gasmotoren, vorzüglichster Qualität.**

---

**Lager in Reise-Effekten**

große Auswahl in

**Herren- und Damenkoffern, Handkoffern** jeder Art, **Reisesäcke** fein bis ordinaire, **Damentaschen, Geldtaschen, Fumellen, Tornister, Plaideriemen** ꝛc., selbstverfertigte Waare.

**Pariser Damenkoffern,** billige **Handkoffern** jeder Art, **Fabrik-Waare** liefere zum gleichen Preise wie jedes Bazar- oder Engros-Geschäft.

**Geschirre, Wagen- und Polsterarbeit, Sättel, Reitzäume,** sowie **Muster-Koffern, Akten- und Postmappen** ꝛc. werden gut und möglichst billig geliefert, wozu sich höflichst empfiehlt [2913

**A. Schmidt,** Sattler,
Bachstraße, bei der obern Mühle.

---

Unterzeichnete bringt ihr

**Bettwaaren-Geschäft**

in gefällige Erinnerung.

**Drill, Barchent, Indienne und Cotonnerien**

in schöner Auswahl.

**Flaum und Federn**

in schöner und billiger Waare.

**Pferdehaare** von **Fr. 1. 80** an bis **3. Fr.** **Wolle** von **Fr. 1. 25** bis **Fr. 1. 80.**

**Fertige Möbel & Betten im Magazin.**

**Alte Betten werden durch Dampf gereinigt; Feder- und Obermatratze umgearbeitet.** (2716

**E. Keller-Leuenberg,**
Bettmacherin, Zollhaus, **Aarau.**

---

**Mein Lager in**

**Schreib- & Zeichnungs-Materialien**

**ist neu assortirt**

und empfehle dasselbe zu **Stadt** und **Land** angelegentlichst

**D. Schmuziger-Fisch,**
4813) **Aarau,** Rathhausgasse I.

---

**Zahnarzt Vogt, Aarau,**

**hintere Vorstadt 622**

macht das geehrte Publikum aufmerksam, daß derselbe **Gebisse** verfertigt nach neuester wirklich guter **Adhäsionsmethode,** ohne Federn, — ebenfalls **mit Federn,** welche absolut keine Schmerzen oder Reibung an Backenwänden verursachen, schon jahrelang bewährt, hingegen seit einem Jahre neuerdings verbessert, Alles mit besten Fournituren. — **Füllen der Zähne** (für Erhaltung derselben) nur nach gehöriger Reinigung und bestem Material. — **Zahnextraktionen** (Zahnausziehen) werden mit größter Sorgfalt und auf Wunsch vollständig schmerzlos ausgeführt. Preise billig. [4615

Es empfiehlt sich höflichst **Obiger.**

---

**Für die Wintersaison**

empfehle ich meine auf's **reichhaltigste** assortirten Lager in

**Pelz-Waaren**

bestehend in

**Muffen**

von Fr. 3. 50 bis Fr. 80. —. (4822

Kragen & Boa

von Fr. 7. — bis Fr. 50. —.

**Teppichen, Fussäcken & Besätzen**

Herren- & Damen-Mützen

von Fr. 5. — bis 25. —.

**Knaben- & Mädchen-Mützen**

von Fr. 2. 50 bis Fr. 8. —.

Kinder-Garnituren (Schlupf und Pelz)

zu Fr. 4. —.

Ebenso empfehle ich

**Herren- und Knaben-Hüte**

von den feinsten bis zu den billigsten Sorten.

**Winter-Kappen**

**für Herren und Knaben.**

Das **Montiren** von **Teppichen** und **Fußsäcken** sowie sämmtliche **Reparaturen** werden prompt besorgt.

Achtungsvoll!

**E. Pfisterer.**

Aarau, vordere Vorstadt 666.

---

**Ventilations-Zimmeröfen**

mit Ventilation & Circulation

**in verschiedenen Nummern,**

**neueste** und unstreitig **beste** Construktion, aus der **Fabrik** von **Schnell & Schneckenburger,** Nachfolger, in **Oberburg,** liefert zu Fabrikpreisen

**Jakob Henz,** Eisenhandlung,

AARAU.

— Illustrirte Prospekte & Preislisten — gratis und franko. (4609

---

**Badische**

**Pferde-Versicherungs-Anstalt**

**zu Karlsruhe.**

**Conzessionirt vom hohen Bundesrath** 16. Oktober 1886.
Vertreter: **R. O. Berchtold, Lenzburg.**

---

**Tüchtige Buntweber**

finden jederzeit regelmäßige und gutbezahlte Beschäftigung in der **mechanischen Buntweberei** von (3064

**Imhof, Blumer & Cie.**
O. F. 8401) in **Freyenstein,** (Kt. Zürich).




schwarze & farbige

## Peluches, Sammet, und **Pelz,**

glatt & façonnirt,
sind in grösster Auswahl angekommen und empfehle solche bestens (4536

**Erny-Fassler.**

---

## F. Hagnauer,

— **Bürstenfabt. in Aarau** —
empfiehlt sein gut assortirtes Lager in

**Blochbürsten, Nagelbürsten,**
**Fußbürsten, Toilettseife,**
**Tafelbürsten, Kammbürsten,**
**Möbelbürsten, Hutbürsten,**
**Kleiderbürsten, Teppichbesen**
**Haarbürsten, Teppichklopfer,**
**Zahnbürsten, Federnstauber**
**Zahnstocher, Flaumwischer.**

**Frisir-, Staub- & Einsteckkämme,**
**Pinsel aller Art,**
**Boden- und Handwischerle**
für Kinder, [449

*Nécessaires*
**Taschen-Kämme, Spiegel u. Bürsten,**
**Schwämme & Waschleder,**
**Feg- und Staublappen,**

## Bodenwichse v. Linsler,

offen (per Pfd. à Fr. 1) u. in Büchsen
**Bodenwichstücher, Bodenlack,**

## Stahlspähne,
## Thürvorlagen

Cocos, Spart, Rohr und Stroh.

---

## L. Meyer's Hemden-Fabrik

in **Reiden** (Kt. Luzern)
sendet **Preiskourant** gratis und ranko. (H 2263 Y) [2895

---

In meinem Verlag erschien soeben und ist in Aarau bei Hrn. **H. R. Sauerländers Sort.** zu beziehen:

## Bilder aus Nord-Afrika.

Vorträge zu Gunsten der Gemeinde Schwanden.
Gehalten von **Carl H. Mann.**
Preis brosch. Fr. 1.50 Cts.

Volks- und Jugendbibliotheken, Handelsfirmen, die nach neuen Absatzgebieten suchen, Freunden geographischer Lektüre und speziell Zeitungslesern, die sich um die neuesten Vorgänge in Afrika interessiren, wird das auf fleißigem Quellenstudium beruhende Büchlein bestens empfohlen.

Bern, Oktober 1888. [4898
**Buchdruckerei Paul Haller,**

---

## Im Ausverkaufe

von

## R. Graf-Morath,

**Aarau,**

sind noch einige ganz gute Artikel sehr billig zu haben:

**Winter-Paletôts** für Frauen, Mädchen.
**Regenmäntel,** schwere Châles,
**Winter- & misaison-Ueberzieher,**
**Paletôts, Anzüge, Schlafröcke,**
gute **Knaben-Paletôts** von
**Fr. 8.—** an. [4885

---




---

## Bett- & Möbelhandlung.

**Emil Schenker, Tapezierer, Schönenwerd.**

Empfehle in großer Auswahl: (3615

### Möbel:

**Spiegelschränke, Bücherschränke, Büffets, Sekretäre, Zimmerkommoden, Waschkommoden, Nachttische, Kästen,** ein u. zweithürig **Consolen, Arbeitstische, Salontische,** rund und oval, **Ecktische, Auszieh-tische, Wienersessel, Brettlisessel, Rohrsessel, Kindersessel, Treppenstühle, Nachtstühle, Klavierstühle, Pliants, Etageren, Waschtuchständer,** etc.

nußbaumen und tannen,

### Spiegel

**in allen Größen** und **Formen,**

### Betten:

über
**20 Stück vollständig aufgerüstet,**
in allen Preislagen.
Große Auswahl in **nußbaumenen** und **tannenen Bettladen.**

### Bettfedern
und
### Flaum

**sorgfältig gereinigt u. gedörrt,** in 12 Sort. **Bettbarchent, Indienne. Prilch, Möbelstoffe,** etc.

### Polstermöbel:

**Ganze Ameublements, Canapees, Schlaf-Divans** etc.

**Vorhänge:** reiche Auswahl **englische** und **St. Galler** crême und **weiß, abgepaßte Vorhänge, Draperien, Embrasses** etc.

**Reichhaltige Muster-Collektion in Phantasiestoffen sowie in Tapeten.**

Zur Besichtigung der vollständig möblirten Musterzimmer:

**Schlafzimmer, Salons, Eßzimmer,**

werden Kaufslustige besonders eingeladen.

**Emil Schenker, Tapezierer, Schönenwerd.**

## Bett- & Möbelhandlung.

---

# La Nationale.

## Lebensversicherungs-Gesellschaft in Paris.

**Gegründet 1830.** (O. 76 N.)

## Institut ersten Ranges.

**Garantiefonds** per Ende 1887: 268 Millionen Franken.

| | | |
|---|---|---|
| Stand der | **Lebensversicherungen** | Fr. 1,178,622,348. |
| | **Rentenversicherungen** | „ 25,618,731 |
| Ausbezahlte | **Gewinnantheile** 1836—1887 | „ 41,027,105 |

Günstige Prämiensätze und Gewinnantheile.

**Die Gewinnvertheilung wird jedes Jahr gemacht.**

Versicherungen auf das Ableben. Gemischte und auf bestimmte Zeit. Zu Abschlüssen und jeder wünschbaren Auskunft empfiehlt sich bestens Herr Notar **Wydler,** in **Aarau.** (4039

---

## V. Fernatinger

**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft,**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

---

Sämmtliche

## Laubsäge-Artikel

in neuer großer Auswahl empfiehlt
4815] **Dl. Schmuziger-Fisch,**
Aarau, Rathhausgasse I.

---

## Blumenpapier

in großer, schönster Farben-Auswahl billigst, empfiehlt [4814
**D. Schmuziger-Fisch,**
Aarau, Rathhausgasse I.

---

## Postpapier und Couverts,

offen und in Schachteln, von 60 Cts. an, empfiehlt [4816
**D. Schmuziger-Fisch,**
Aarau, Rathhausgasse I.

---

## E. Strub, Tapezierer.

## Spiegel

in Holz- und Goldrahmen
billigst bei [4792
**E. Strub,** Tapezierer.

---

## MEYER'S

## Bettfedern- und Flaum-Lager

**in Reiden** (Kt. Luzern)
versendet **Preiscourant** gratis und (H 2364 Y) franko. [2942

---

**Gegenwärtig ist die beste Zeit**

zum **Abonnement** auf




**Spannende Romane** und **Novellen, interessante Essays** eine Fülle kleiner Artikel aus allen Gebieten des Wissens, geistige Spiele aller Art.

= **Prachtvolle Illustrationen.** =

Man Abonirt auf die

### Haupt-Ausgabe

in Großfolio:
Vierteljährl. 13 Nummern 3 Mark, alle 14 Tage 1 Heft à 50 Pf.

### Künstler-Ausgabe

auf ff. Oelinpapier „mit jährlich 8 Extra-Kunstbeilagen": Vierteljährlich 13 Nummern in Umschlag 6 Mark.

Bei **allen Buchhandlungen** (welche auf Wunsch auch eine Gratis-Probenummer liefern), bei **allen Journal-Expeditionen** und **Post-Anstalten.** (4679

---

## Chemische Kleiderwascherei.

Unterzeichnete empfiehlt sich dem Tit. Publikum zu Stadt und Land für alle in ihr Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung prompter und billiger Ausführung.

Frau **Strub,** Halde Nr 252.

---

# Au Bon Marché.

Billigste und reelle Bedienung ist der beständige Grundsatz der Firma
**Au Bon Marché.**
4872]

Firma
**Atristide Boncïant**
Nouveautés
**Paris.**

Die Firma **Au Bon Marché** hält grundsätzlich und selbst bei den allerniedrigsten Preisen nur gediegene und tadellose Waaren.

Wir beehren uns, die geschätzte Damenwelt zu benachrichtigen, daß unser neuer illustrirter Catalog für die Winter-Saison soeben erschienen und auf Verlangen Jedermann portofrei zugesandt wird. In Folge unseres stets wachsenden Geschäftsverkehres sind unsere Sortimente in allen Winter-Nouveautés reichhaltiger als je, und steigern sich auch die durch uns gebotenen unbestreitbaren Vortheile, sowohl in Bezug auf Billigkeit der Preise als auf Gediegenheit der Waare. Wir versenden auf Anfrage franko Proben aller unserer neuesten Seiden-, Plüsch-, Sammt-, Tuch-, Woll-, Fantasie- und bedruckten Stoffen, Spitzen, Bänder, Teppiche und Möbelstoffe, sowie auch Albums, Beschreibungen und Abbildungen unserer neugeschaffenen Modelle in modernsten Toiletten, Mänteln, Roben, Costümen, Moden und Coiffüren, Röcken, Unterröcken, Morgenkleidern, Anzügen für Knaben und Mädchen, Pelzwaaren, Herrenkleidern, Weißwaaren, fertiger Leibwäsche für Herren und Damen, Kinderleinen, Taschentüchern, Strumpfwaaren, Sonnen- und Regenschirmen, Handschuhen, Cravatten, Blumen, Federn, Herren-, Damen- und Kinderschuhen, Kurzwaaren, Articles de Paris, Reiseartikeln, Tapezierer-Arbeiten, Möbeln ꝛc. **Au Bon Marché** kennzeichnet sich als das größte und bestеingerichtete Waarenlager und als eine von allen Fremden besuchte Sehenswürdigkeit. Das Haus **Au Bon Marché,** welches seine Bauten unaufhörlich erweitert, ohne kaum jemals dem stets gesteigerten Zudrange des geehrten Publikums zu genügen, eröffnete vor Kurzem einen ansehnlichen Theil seiner Neubauten und bildet nunmehr in Einrichtung, Lager und Gebäude ein Unikum. Dolmetscher in jeglicher Sprache sind stets zur Verfügung der Fremden, welche die Lokale und Einrichtungen zu besichtigen wünschen. Alle Bestellungen von 25 Franks aufwärts mit Ausnahme der Möbel und Bettgeräthe und einiger in unseren Catalogen speziell bezeichneter Artikel werden nach der Schweiz portofrei bis zur nächsten Bahn oder Poststation geliefert. Nur der eigentliche Eingangszoll ist vom Empfänger zu tragen. Das Haus **Au Bon Marché** hat für den Verkauf keine Filialen, Reisenden, Agenten oder sonstigen Vertreter. Vor jedem Angebot behufs Vermittlung wird ernstlich gewarnt.

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Samstag 3. November 1888. № 262. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50,
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

## Wochenschau.

„Sitzt, gnädige Frau und zagt nicht; wen wir rufen, wird feigebannt in unserm Zauberkreis." So läßt Shakspeare den Bolingbroke zur Herzogin von Gloster bei einer Geisterbeschwörung sprechen.

Dieses Wort kam uns bei der jüngsten politischen Erregung in unserm Kanton in den Sinn, als wir alle die Mittel und Mittelchen betrachteten, mit welchen man eine einseitige politische Richtung im Kanton zur vollen Herrschaft bringen wollte.

Es ist merkwürdig still geworden, seit dem Sonntag; es haben sich die Wogen geglättet, und es scheint eine nüchterne Einkehr eingetreten zu sein. Diese wird an betreffenden Orten gut thun, und wir hoffen, daß die Herren, welche dermalen in unserem Kanton den Ton anzugeben vermeinen, sich erinnern werden an das Sprüchlein: „Ennert dem Berge wohnen auch noch Leute." Im Laufe dieser Woche ist im Aargau sonst nichts Erhebliches vorgefallen, und auch im größeren Vaterlande ist die Ernte an politischen Ereignissen keine beträchtliche.

Die schweizerischen Offiziersgesellschaften beschäftigten sich an allen Orten mit der Frage der Centralisation des Militärwesens. Es ist dies eine Materie, die so ziemlich spruchreif ist, da wenig Kantone von der Centralisation eine Gefährdung ihrer Hoheitsrechte befürchten. Die Centralisation liegt zweifellos im Interesse der Stärkung unserer schweizerischen Wehrkraft; darüber ist jedermann einig.

Wie leicht sich an dieselbe aber Befürchtungen anderer Natur knüpfen, beweist die Stellung, welche die äußerste politische Linke zur Centralisation bereits einnimmt. Man befürchtet, daß dadurch eine übermäßige Stärkung der Bundesbureaukratie entstehe, und das volksthümliche Element in unserm Wehrwesen Einbuße erleide. Wir selbst haben bereits auf die Gefahr hingewiesen, welche durch ein unzeitgemäßes Hineintragen der militärischen Disciplin, die keinen Widerspruch duldet, in dem politischen Leben entstehen könnte. In den schweizerischen Offiziersstand setzt man das Vertrauen, daß derselbe nie das Material zu einer militärischen Hierarchie liefern werde. Unter dieser Voraussetzung wird die Centralisation auch im Volke Boden gewinnen.

Auch im Auslande haben „die Zauberkreise der Politik" gewirkt.

Da ist es vor Allem Frankreich, in welchem fortwährend in der politischen Hexenküche gebraut wird, bald von Royalisten, bald von Bonapartisten und am eifrigsten vom General.

Seine Freunde haben ihm in einem dumpfen, schmierigen Tanzsaal ein patriotisches Bankett bereitet, an welchem er unter ungeheurem Beifall eine Rede ablas. Boulanger ist ein Schlaukopf. Er spricht immer von der Revision der Verfassung; allein er sagt nie, was, wo und wie revidirt werden soll. Er läßt sich nicht fassen und nicht behaften. Dabei verschmäht er nicht, seine Familienereignisse seinen politischen Zwecken dienstbar zu machen. So hat die Heirath seiner Tochter Anlaß zu Demonstrationen für den General geben müssen. Sehen wir diese Episode an:

In der kleinen dunklen und ärmlichen Kirche „Saint Pierre de Chaillot" wurde am 30. Oktober die Hochzeit des Fräuleins Marcelle Boulanger mit dem Hauptmann Dryant gefeiert. Die Boulangisten hatten auch dieses Ereigniß des intimen Familienlebens des Generals ausgebeutet, um damit Reklame zu machen, und so war denn schon am frühen Morgen das Haus Boulanger's in der Rue Dumont d'Urville von einer großen Menschenmasse umlagert, welche um 11 Uhr durch eine Abtheilung von Polizisten zurückgedrängt wurde. Die Rue de Chaillot selbst war abgesperrt; aber Tausende standen hinter der Hecke von Schutzleuten, die an der Avenue de Marceau aufgestellt war. Die Kirche war bereits um 11 Uhr so voll, daß Niemand mehr Platz finden konnte, trotzdem in jeder Kapelle und in jedem Winkel Stühle aufgestellt worden waren. Etwa 30 Offiziere in Uniform waren erschienen; sie gehörten fast alle der Territorialarmee an. Vor der Kirchenthüre hatten sich unter Führung Deroulede's viele Mitglieder der Patriotenliga aufgestellt. Gegen halb 1 Uhr erschienen die nähern Verwandten des Bräutigams. Der Kapitän Dryant, der neben seiner Mutter in einem eleganten Koupe saß, wurde mit dem Rufe „Vive l'armée!" begrüßt. Boulanger selbst trug die Generals-Uniform und sämmtliche Orden. Seine Tochter saß neben ihm in einfachem weißem Seidenkleide. Sie sah sehr bleich aus und schien sich nicht besonders über die ihrem Vater dargebrachten Ovationen zu freuen. Frau Boulanger wohnte der Trauung nicht bei, weil die Verbindung gegen ihren Willen zu Stande gekommen ist. Unter den in der Kirche anwesenden Gästen befanden sich die boulangistischen Abgeordneten, aber auch der Führer der Bonapartisten, Herr Jolibois, und sogar General Cassarel. Nach dem Trauakte verließ die Festversammlung die Kirche. Die Mitglieder der Patriotenliga umgaben den Wagen Boulanger's der mit der Mutter seines Schwiegersohnes die Kirche verließ, und unter dem Gebrüll: „Vive Boulanger!" fuhr der Wagen im Schritt durch die dichtgedrängte Menge dem Arc de Triomphe zu."

Weniger gemüthlich war die „Wochensituation" des russischen Kaisers. Erst las man von Attentaten, die auf ihn versucht wurden. Es scheint, die Nihilisten wollen ihn daran erinnern, daß sie noch existiren. Sodann folgte das große Eisenbahnunglück, bei welchem die kaiserliche Familie mit Noth dem Untergange entging.

Jetzt regnet es deswegen Glückwünsche auf den Kaiser, mit dem dennoch die wenigsten Sterblichen tauschen möchten. Der Minister Giers hat sein Jubiläum gefeiert; der Kaiser hat seinem getreuen Knecht, der für ihn denkt und das Staatsschiff lenkt, herzlich gedankt.

In Preußen werden die Vorwahlen für den Landtag getroffen. In welchem Sinne dieselben ausfallen werden, läßt sich noch nicht überblicken. Nur will es scheinen, die obere Strömung bleibe eine konservative; hiefür hat ja wohl der Kaiser in seiner Anrede an die Berliner Stadtdeputation den Ton angegeben.

Bereits merkt man deutschen freisinnigen Zeitungen an, daß sie sich in Bezug auf Kaiser Wilhelm einer leisen Täuschung hingegeben. Von diesem wird zwar gesagt, er wolle über den Parteien stehen; allein der Glaube gewinnt an Boden, daß er nicht nur seine alten Generale in Ruhestand zu versetzen wisse, sondern auch nicht in „den Wegen seines Vaters" zu wandeln gewillt sei. —

## Eidgenossenschaft

— Eidg. Budget. Nun wird das Geschrei gegen den sogen. „Schulsekretär" wieder losgehen. Der Bundesrath hat nämlich in das Budget pro 1889 auch einen Posten von 1500 Fr. als Beitrag für ein Jahrbuch des schweiz. Unterrichtswesens aufgenommen. Dasselbe soll im Laufe einiger Jahre einen vollständigen Ueberblick über den Stand des schweiz. Unterrichtswesens geben und so einigermaßen das ersetzen, was man s. Z. mit dem Schulsekretär zu erreichen gehofft hat.

Unter den Beiträgen an Kantone für öffentliche Werke, welche im Laufe des Jahres 1889 ausgerichtet werden sollen, befinden sich auch 65,000 Fr. für die Korrektion der Aare von Böttstein bis zum Rhein.

— Bundesrath. Wahlen. Bauverwaltung 1. Sektion: Adjunkt: Albert von Morlot von Bern; Ingenieure: Josef Epper von Bischofszell, Leo Bürkli von Zürich, Henri Perret von Villars-Tiercelin und Friedrich Gerber von Eggiwil; Zeichner: Ferdinand Bräm von Höri, Eduard Gilger von Rüeggisberg. 2. Sektion: Direktor: Arnold Flückiger von Huttwil; Adjunkt: Gust. Schreiber von Riesbach; Architekten: E. Hünerwadel von Lenzburg und Arthur Abys von Chur; Bauführer: Gottfr. Lüdi von Heimiswyl und Rudolf Bucher von Wohlen (Bern). 3. Kanzlei: Registrator und Buchführer: Isidor Fischer von Triengen; Kanzlist: Charles Bähler von Blumenstein.

Eidgen. Amt für geistiges Eigenthum. Technischer Kanzlist: H. Oberlin, Maschinen-Ingenieur, von Solothurn; Kanzlist für administrativen Dienst: J. R. Gally von Eggiwyl.

3

## Feuilleton.

### Der Eigenbauer.

Von H. Guldimann.
(Nachdruck verboten).

„O bewahre, die muß zu Hause bleiben. Der Alte hütet sie wie seinen Augapfel und gönnt dem jungen, lebensfrohen Ding nicht eine Freude. Dagegen nimmt sie beim Pfarrer in der Woche ein paar Stunden, glaub' in Musik oder in anderen närrischen Sachen, die nicht für Weibsleut' sind. Es ist jammerschade um das Mädchen, daß es nicht in das Welschland kam, hätte Anlagen und Talent und könnte dort eine gebildete, feine Dame werden, die in der Gesellschaft, versteht mich, Furore machen könnte, denn das Mädchen ist auch schön wie — wie ein Engel, gerade wie seine Mutter."

Bei diesen Worten konnte ich mich trotz des ernsthaften Gespräches eines Lächelns kaum erwehren. Eines Lächelns über die Einfalt dieses Mannes, der wohl glaubte, daß ein Mädchen nur im Welschland anstandsgemäß und richtig herangebildet werden könne und eines Lächelns ferner wegen der Begeisterung, die in seinen Worten lag, wenn er von der Schönheit weiblicher Wesen sprach. Für sein Alter gerade, als möchten die gelben Blätter in der Herbstsonne noch einmal grün werden. Seine Kathri mußte jedenfalls nicht gerade ein besonders schönes Weib gewesen sein! Doch itent, vielleicht war's nur zur Begeisterung für alles Schöne, für das auch das Alter nicht unempfindlich ist. Ich verließ daher mein Lächeln und stellte noch ein paar flüchtige Fragen, theils aus Neugierde, theils aus Zeitvertreib. Erhebliches förderte unser weiteres Gespräch zwar nicht zu Tage, doch ich beschloß, in den nächsten Tagen über diesen eigenartigen Eigenbauern Näheres zu erforschen, ja wenn möglich, ihn persönlich kennen zu lernen. So verabschiedete ich mich von dem jovialen Wirthe, um mich zur Ruhe zu begeben und im erquickenden Schlafe mich zu stärken für die am morgigen Abend in Aussicht genommene Besteigung des Pilatus!

* * *

In stiller Morgenruhe lag das Dörfchen Hergiswyl zu Füßen des Pilatus, als ich andern Morgens durch seine Häuser schritt. Noch lag alles in tiefer Ruhe, kein Laut, kein Ton drang an mein Ohr; nur meine Schritte hallten mit dumpfem Klang von dem harten Straßenpflaster und die nahen Häuser gaben das Echo wieder. Das Licht des Mondes goß seinen fahlen, blassen Schein über Land, See und Berge und sein lächelndes Bild spiegelte sich in dem grünlich-dunklen Wasser des Sees, wie das einer kokketten Jungfrau in einem großen Spiegel. Gigantisch und gespensterhaft erhob sich über die Häuser des Dörfchens der kolossale Felsenbau des Pilatus, dessen Spitze zu erklimmen nun meine Arbeit war. Wie ein mächtiger Riese dehnt sich sein Leib amphitheatralisch in die Lüfte und die zerstreuten Häuser lehnen wie Schutz suchend an seiner Halde. Ueber dem Wasser des Sees, am Fuße des Bürgenstockes erblicken wir auch im Mondlicht den alten, grauen Thurm von Stanstaad, von dessen Schießlöchern aus im Jahre 1798 die Feuerschlünde der tapfern Unterwaldner die heranstürmenden Franzosen aufhielten, bevor dieselben mordend und brennend in die Thäler von Stans und Kerns eindrangen.

Bei der Kirche biegt der Fußsteig von der Landstraße ab. Ernst und geheimnißvoll lugen die blassen Leichenkreuze über die Kirchhofmauer und mahnen den nächtlichen Wanderer an die Vergänglichkeit alles Seins. Doch hier ist nicht der Ort, um still zu stehen und über das Vergängliche nachzudrüten, dort droben, hoch in den Lüften, ragt ein anderes Ziel mir entgegen, eine neue Welt voller Schönheit und niegesehener Pracht. Schnell huschte ich vorüber und ebenso schnell noch durch die Schatten von ein paar Häusern, bis an die Berglehne, wo der Aufstieg beginnt. Jetzt verschwand der Mond hinter dem Berge und das Dunkel der Nacht hemmte meine Schritte. Bald aber ist das Auge auch an die Dunkelheit gewöhnt und es geht vorwärts, langsam aber sicher. Als ich eine Strecke weit gegangen war, sah ich plötzlich einige hundert Schritte vor mir ein Lichtlein auftauchen. Bald verschwand es, dann kam es wieder hervor, bald schien es mir näher, bald weiter entfernt zu sein, wie ein Irrlicht, das auf einem Sumpfe herumtanzt. Auf einmal verschwand es ganz und ich sah es nimmer.

„Daß dich des Teufels Großmutter hol!" tönte es plötzlich laut und kräftig vor mir.

Unwillkürlich blieb ich stehen, in Erwartung der Dinge, die da kommen sollten.

„Aber Hans," hörte ich hierauf eine weiche und zarte Stimme, „laß doch das Schimpfen einmal und das Suchen und die Laterne Laterne sein. Wir finden den Weg ohne Licht. Schon webt das Tagesgrauen einen zarten Schimmer um das Haupt des Berges und bald wird die Morgendämmerung unsern Pfad erhellen. Komm' laß uns eilen, der Vater ist schon ein schönes Stück voraus."

„Tagesgrauen hin und Morgendämmerung her," erwiderte die erstere Stimme hierauf wieder keck und laut, „die Laterne muß her und sollte sie der Teufel selbst geholt haben. Da ist sie mir vor die Füße gefallen und ich kann sie nun um alles in der Welt nicht mehr finden. Und auch die Streichhölzer in der Tasche sind feucht geworden, sie brennen nicht mehr, es ist zum Kuckuck holen."

„Jesses Hans, mir graut vor Dir," gab die schmelzende und melodische Stimme von oben herab zurück. „Wenn Du nicht sofort ordentlicher thust, sprech' ich den ganzen Tag kein Wort mehr mit Dir und ich gehe nun allein, wenn Du nicht augenblicklich kommst."

— Bundesstadt. Von hier meldet man der „Zürcher Post": Das Eisenbahndepartement arbeitet gegenwärtig die Vorlage eines revidirten Gesetzes betreffend die Sonntagsruhe und die im Eisenbahndienste üblichen Rasttage der Bahnangestellten aus, welche wahrscheinlich schon in der nächsten Session der Bundesversammlung zur Berathung kommen wird.

— Zolleinnahmen. Vom 1. bis 31. Oktober 1887 Fr. 2,267,981. 63 Cts. Vom 1. bis 31. Oktober 1888 Fr. 2,581,091. 37 Cts. Mehreinnahme 1888 Fr. 313,109. 74 Cts. Vom 1. Januar bis 31. Oktober 1887 Fr. 19,786,654. 37 Cts. Vom 1. Januar bis 31. Oktober 1888 Fr. 20,962,094. 53 Cts. Mehreinnahme 1888 Fr. 1,175,443. 16 Cts.

— Aus Zürich wird uns über die Versammlung schweizerischer Landwirthe vom Freitag geschrieben, daß dieselbe am Gedanken einer Schlachtviehausstellung festhalte. Hr. Direktor Moos aus Sursee referirte über Viehzuchtgenossenschaften. Eine der hauptsächlichsten Aufgaben einer solchen sei die richtige Organisation der Zuchtstierhaltung und sorgfältige Auswahl und Nährung der Zuchthiere. Als fernere Aufgaben jener Genossenschaften bezeichnet er Creditgenossenschaften zur Viehversicherung.

— Denaturirter Sprit. Das Denaturirungsmittel, das nach vielen Versuchen von einer Kommission von Gelehrten, Professoren der Chemie, Apothekern u. s. w. herausgefunden worden ist und das Ei des Kolumbus sein sollte, bewährt sich durchaus nicht. Es müsse durch ein anderes ersetzt werden.

## Kantonales.

### Aargau.

— In der neuen Zürcher Zeitung regt ein Laie den Gedanken an, die reformirte Kirche sollte den Allerseelentag, den die katholische Kirche seit 993 feiert, ebenfalls zu einem Festtage erheben. Der Gedanke hat viel für sich. Wir wollen nicht untersuchen, ob der Ahnenkultus aus dem religiösen Gefühl, oder das letztere aus jenem entsprungen sei, trotzdem es nahe liegt, das Letztere anzunehmen. Es haben daher auch längst vor der katholischen Kirche die alten Kulturvölker dem Ahnenkultus in hervorragender Weise gehuldigt, und die Griechen hatten z. B. einen Allerseelentag, dessen Gebräuche von den heutigen nicht himmelweit verschieden waren. Ein solcher Festtag würde vor vielen andern, die hoch und theuer angekündigt werden, sich dadurch unterscheiden, daß er kein Tag der türkischen Trommel, der Vereinsbummelei, des Vergnügens, sondern ein Tag wirklicher Einkehr der Gemüther in sich selbst wäre.

Unseres Wissens pflegen reformirte Reformpfarrer namentlich in der Ostschweiz, in der Sonntagspredigt Bezug auf diesen Gedenktag zu nehmen. Diese Feier würde, auch ohne jede dogmatische Zuthat, manchen modernen in kirchlichen Dingen indifferenten Culturmenschen der Kirche wieder näher bringen. —

— Am Allerheiligentage hat die römisch-katholische Kirche in Aarau eine Thurmuhr erhalten.

— Die Kirchgemeinde Wettingen will eine neue Pfarrkirche. Die Bausumme soll, Geläute und Orgel inbegriffen, 150,000 Fr. betragen.

— Auf den Stationen der Seethalbahn herrscht ein äußerst reger Verkehr; ganze Reihen von Wagen mit Obst beladen rücken an, um verladen und spedirt zu werden. Auf der Station Olten, wohin sich unsere Stationen um leere Waggons zu melden haben, schreibt der „Seethaler", seien um 600 verlangt, aber nur um 120 disponibel gewesen.

— Zufikon. Jüngst wurde hier ein prächtiger Fasan geschossen. Haben nicht Jäger von Wohlen solche ausgesetzt?

— Wohlen. Hr. Gemeindeammann Geißmann sel. hat als Civilstandsbeamter der Gemeinde Wohlen (von 1876 bis zu seinem Tode) in die Civilstandsregister eingetragen 811 in der Gemeinde erfolgte Geburten, 278 Geburten von Kindern auswärtswohnender Bürger, 730 in der Gemeinde erfolgte Todesfälle, 189 Todesfälle von Bürgern außerhalb der Gemeinde wohnend. Er hat 188 Trauungen vollzogen und 219 außer der Civilgemeinde geschlossene Ehen eingetragen. Da die Register doppelt geführt werden, so hat Hr. Geißmann während der fast 13jährigen Besorgung des Civilstandsamtes im Ganzen 4830 Eintragungen gemacht. Die bezüglichen Aktausfertigungen und Auszüge erforderten natürlich ebenfalls ein bedeutendes Stück Arbeit.

— Zofingen. In der Sitzung der Offiziersgesellschaft des Bezirks Zofingen wurde auf ein einleitendes Referat von Oberlt. Märi hin die Frage der Uebernahme des gesammten Militärwesens durch den Bund an Hand des vorgelegten Gesetzesentwurfes einläßlich discutirt. Prinzipiell wurde beschlossen, der Uebergang des Militärwesens an den Bund sei im Interesse der Schlagfertigkeit und Kriegstüchtigkeit unserer Armee dringende Nothwendigkeit und soll auf dem Wege der Bundesrevision sofort angestrebt werden.

— Laufenburg. Ein junger auf der Säge in Laufenburg beschäftigter Mann wollte einen Riemen auf das Treibrad eines Schleifsteins richten, um diesen in Gang zu bringen. Er gerieth hierbei in die Transmission, wurde hin und her geschleudert, so daß ihm beide Beine abgeschlagen wurden. Als man ihn in den Spitol bringen wollte, erlag derselbe seinen Verletzungen.

— Immer noch dunkel. Dem „Vaterl." wird von Jonen geschrieben: „Letzten Freitag den 26. ds. ist Leonz Fischer wirklich im Fabrikkanal aufgefunden worden. Am Samstag hat der bezirksärztliche Untersuch stattgefunden. Der Körper zeigte eine große Beule am Kopfe. Wahrscheinlich rührt dieselbe von einem Schlage her, der dem Unglücklichen versetzt worden. Uebrigens ist etwas Bestimmtes über den Vorfall noch nicht bekannt, da die Inhaftirten bis jetzt hartnäckig leugnen. Einige Neben-Umstände sind aber geeignet, doch noch Licht in die traurige Angelegenheit zu bringen.

### Zürich.

— Das Steuerkapital der Stadt Winterthur hat sich infolge der neuen Taxation um 9 Millionen Franken gesteigert.

— In Zürich zirkulirt ein Gesuch um Erlaß einer Streikverordnung zum Schutze der Meister. Dasselbe ist mit 2064 Unterschriften versehen dem Regierungsrathe eingereicht worden.

### Bern.

— Ostermundigen. Letzten Freitag Abends hat ein Melker bei Herrn Müllermeister Walther im Schermen mit einem, wie er meinte, ungeladenen Revolver im Schlafzimmer hantirt; plötzlich ging ein Schuß los und traf einen andern Arbeiter, Namens Johann Ritter Landarbeiter, in den Hals. Ritter wurde sofort in das Inselspital gebracht

— In Bern hat sich die Aktiengesellschaft für Ausführung der Berner-Oberländischen Thalbahnen von Interlaken-Zweilütschinen nach Grindelwald und Lauterbrunnen konstituirt. Das Anlagekapital ist auf Franken 3,300,000 berechnet, nämlich 1,450,000 Fr. in Obligationen und 1,850,000 Fr. in Aktien. Letztere wurden sofort gezeichnet und zu 20 Prozent einbezahlt. Laut Bauvertrag muß die Bahn am 1. Juni 1890 fertig erstellt sein.

### Schwyz.

— Dieser Tag wurde das solid gebaute und gut eingerichtete Hotel „Roßberg-Kulm" auf Wildspitz unter Dach gebracht. Die Aussicht ist wunderschön.

### Zug.

— Letzte Woche ist dem Kantonsrath der Amtsbericht vom Jahre 1886 vorgelegt worden. Nur langsam voran!

### Baselstadt.

— Wie die „Morgenztg." berichtet, soll eine Gesellschaft beabsichtigen, zwischen Oberwyl und Therwil längs der Birsig ein größeres eingemauertes Eisgewinnungsfeld diesen Winter schon in Betrieb zu setzen. Dasselbe soll zugleich als Eisbahn dienen und mit Wirthschaft, elektrischer und bengalischer Beleuchtung versehen werden.

### Solothurn.

— Im verflossenen Monat wurden in den städtischen Schlachthallen geschlachtet: 5 Ochsen, 81 Rinder, 14 Kühe, 23 Zuchtstiere („Mumi"), zusammen 123 Stück Großvieh; 126 Kälber, 59 Schafe, 3 Ziegen, 223 Schweine, zusammen 411 Stück Kleinvieh.

### Schaffhausen.

— Bei Neuhausen hat der Schaffhausen'sche historische Verein Nachgrabungen nach römischen Alterthümern vorgenommen und Mauerreste, Legionsziegel und Scherben von terra sigillata gefunden.

— In der Sitzung des Großes Rathes vom 27. Oktober kündigte Hr. Meister eine Interpellation darüber an, welche Stellung der Regierungsrath zu dem bundesräthlichen Kreisschreiben, betr. politische Polizei einnehme.

### Thurgau.

Man muß es den Thurgauern lassen: sie greifen stets die Sachen am rechten Fleck an. So sieht der Regierungsrath in seinem Budgetbericht pro 1889 auch die Unfallversicherung von Staatsangestellten vor. Er führt in dieser Hinsicht beispielsweise die Gefahren an, denen, abgesehen von den Arbeitern im Zeughaus, die Angestellten in der Strafanstalt und in der Zwangsarbeitsanstalt, die Angestellten des Polizeicorps ausgesetzt sind, ferner die Irrenwärter im Spital und im Asyl und zum Theil auch die Wärter in der Krankenabtheilung; sodann die Heizer in den verschiedenen Anstalten, die Knechte in den Oekonomien, die staatlich angestellten Wuhrmeister und endlich die Waldarbeiter. Die Regierung hat mit der Unfallversicherung in Zürich Unterhandlungen angeknüpft. Diese würde Fälle mit tödtlichem Ausgange oder gänzlicher Invalidität mit vorübergehender Erwerbsunfähigkeit mit 3 Fr. pro Tag entschädigen. Die Versicherungskosten der in Aussicht genommenen 313 Angestellten würden 2990 Fr. per Jahr betragen.

### Waadt.

— Hr. Philipp Grevoulet, alt Gemeindeweibel der Stadt Vevey, hat zu gemeinnützigen Zwecken die Summe von 12,000 Fr. vermacht. Grevoulet ist ein Nachkomme jener wackern Hugenotten, welche nach Aufhebung des Ediktes von Nantes aus Frankreich vertrieben wurden.

## Ausland.

— Der König von Holland liegt im Sterben.

— Der Serbenkönig Milan Obrenowitsch hat einen gewagten Schritt gethan. Um das Grollen im Volke über die Scheidung von seiner Gemahlin zu beschwichtigen, hat er an dasselbe eine Proklamation erlassen, in welcher er die unerquickliche Lage des Reiches schildert und zur Heilung derselben eine Verfassungsrevision vorschlägt.

Zu diesem Zwecke beruft er die große Nationalversammlung, Skupschtina ein, die aus freien Wahlen hervorgehen soll.

Unter solchen Umständen wird diese sehr radikal ausfallen. Spielt der König nur mit seinem Volke, so könnte er leicht das Schicksal seines Vorgängers Alexander Karageorgevic erleben.

Vor 30 Jahren berief auch dieser jene Versammlung ein. Als sie nicht gefügig war, wollte er das Sitzungsgebäude zusammenschießen lassen. Die Soldaten versagten den Gehorsam und Alexander mußte aus dem Lande flüchten.

— Die Verfassungskommission besteht nun aus 85 Mitgliedern und hat ihre Berathungen begonnen. Die große Skupschtina zählt 624 Mitglieder. Alle Parteien wollen sich auf's lebhafteste an den Wahlen betheiligen. Kontrolkomites der Parteien werden die Behörden überwachen, damit nirgends die Wahlfreiheit verletzt werde. Fortschrittler und Radikale sollen beabsichtigen, in jedem Wahlkreise Kandidaten aufzustellen.

— Freiburg i. B. Der vor wenigen Wochen vom hiesigen Schwurgericht zum Tode verurtheilte Lustmörder Lorenz Bilger wird der Begnadigung durch den Landesfürsten nicht empfohlen. Die Hinrichtung soll im Laufe dieser Woche im Hofe des hiesigen Amtsgefängnisses stattfinden. Bilger, der das Urtheil ziemlich gleichgültig anhörte, hat auch seitdem keine Reue an den Tag gelegt.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Der Zug Nr. 251 der Jurabahn ist am 2. November zwischen Pyrimont und Bellegarde entgleist. Der Postwagen und sieben andere Wagen, sowie die Maschine sind außerhalb des Geleises.

— Herr Minister Kern hat der landwirthschaftlichen Armenschule Bernrain 2,000 und der thurgauischen Kantonsschule 20,000 Fr. testirt.

— An der Pariser Weltausstellung sollen auch die noch erhaltenen Trophäen der Schweizer Regimenter, welche von 1560 bis 1830 in französischen Diensten gestanden, in einer Sammlung vereinigt werden.

— Das gute Wetter der letzten Tage hat äußerst günstig auf das Ausreifen des Rebholzes eingewirkt.

— Die Geige Pablos Sarasate. Sarasate wird nächsten Sonntag in Basel und am 11. November in Aarau konzertiren. Was ihn auszeichnet, sagt die die „Nat. Ztg.", ist seine südländische Verve, seine unfehlbare Technik und vor Allem sein wunderschöner Ton, den er allerdings zum Theil auch seinem herrlichen Instrument verdankt. Die Geige, auf welcher Sarasate spielt, wurde ihm von der Königin Isabella geschenkt. Sie stammt aus einem spanischen Mönchskloster, ist sehr alt und die größte Geige ächten Cremonesischen Fabrikates, welche überhaupt existirt.

## Neueres und Telegramme.

— Aus Sitten kommt die Nachricht, Bischof Bagnoud, der Abt von St. Moriz, liege im Sterben.

— Die Berliner Postdiebe sind am 1. November in Hamburg verhaftet worden. Sie hatten eine große Zahl Werthpapiere im Koffer.

Petersburg, 2. Nov. Dem „Grashdanin" zufolge entgleiste beim jüngsten Unfalle des Hofzuges, welcher nur 40 Werst in der Stunde lief, zuerst der Wagen des Verkehrsministers, hierauf folgte die Lokomotive und das Zertrümmern der weitern Waggons. Der Boden des kaiserlichen Wagens wurde herausgerissen. Die kaiserliche Familie stürzte auf den Bahndamm, von dem Wagendach bedeckt. Der Diener, welcher eben dem Kaiser der Kaffee reichte, sowie der Hund des Kaisers wurden getödtet. Die Großfürstin Olga wurde aus dem Wagen geschleudert und glitt den Bahndamm hinab, blieb aber unverletzt, ebenso Großfürst Michael, welcher, mehrere Minuten unter den Trümmer liegend, hervorgezogen wurde.

---

Also zwei Wesen von Fleisch und Bein waren es, die vor mir stunden und so weit ich aus ihrem Gespräche zu schließen vermochte, zwei jugendliche Personen. Ich nahm meine Wanderung deßhalb wieder auf, um — ein Krachen und ein Splittern! „Die Laterne, die Laterne!" hörte ich die vorige Stimme dicht neben mir. Rasch entschlossen machte ich Feuer und da lag zu meinen Füßen zerbrochen und zersplittert ein kleines Laternchen. Ein krauskköpfiger, etwa siebenzehnjähriger Bursche stand vor mir und schaute mir halb erschrocken, halb fragend in die Augen. Eine komische Situation.

Ein silberhelles Lachen klang hierauf durch die reine Luft, wie von einer märchenhaften Bergfee, die hier ihren Schabernak getrieben. —

Ohne ein Wort mit mir zu verlieren, wandte sich der junge Bursche im nächsten Augenblick um und stob behend wie ein Eichhörnchen aus meinem Gesichtskreis. Noch hörte ich hie und da das silberne Lachen über mir, dann wieder einen Jauchzer, als machten sich neckische Kobolde über meinen kleinen Unfall lustig. — —

London, 2. Nov. „Times" glauben nicht an ein zwischen Deutschland und England getroffenes Uebereinkommen zu einer gemeinsamen Aktion gegen Zanzibar. Das Blatt meint, eine anglo-deutsche Konvention zur Unterdrückung des Sklavenhandels mit Waffengewalt würde das Todesurtheil des Emirs Emin und Stanleys sein und aller Engländer, welche im Innern Afrikas das Werk der Zivilisation verfolgen. „Times" schlagen eine Art Verbindung der englischen und deutschen Kriegsschiffe zur Verfolgung von Sklavenschiffen vor, weisen aber den Gedanken einer gemeinsamen Aktion zu Land zurück.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

## Oertliches.

— Aarau. Erstes Abonnements-Konzert des Cäcilienvereins. „Dilettanten können der Kunst sehr viel nützen, den Dilettantismus hole der Kuckuck!" Diese Sentenz, die wir kürzlich in einer musikalischen Zeitschrift gelesen, kommt uns eben wieder in den Sinn, indem wir uns anschicken, die Eindrücke des ersten Abonnementskonzertes des Cäcilienvereins zu skizziren. Der Sinn dieser Sentenz ist nicht mißzuverstehen und hat in beredtem Konzerte eine deutliche Illustration gefunden, indem uns einige kunstgeübte Dilettanten den seltenen Genuß einiger prächtiger Streichquartette vermittelten in einer Weise, wie es Fachmusiker nicht viel besser könnten. Unsere Freunde aus Zürich haben konstatirt, daß auch heute noch das Interesse für eine Kunst und deren praktische Ausübung keineswegs hinderlich ist, ein ausgezeichneter Gelehrter oder Kaufmann zu werden, eine Thatsache, an die zu erinnern in Aarau nicht ganz überflüssig ist. Ein mangelhaft ausgeführtes Streichquartett mag immerhin den Spielern Vergnügen gewähren, dem Publikum nie. Die wenig üppige, meist nur dynamische Klangabwechslung der Kammermusik für Streichinstrumente macht dieses Genre zum subtilsten und schwersten, und es verlangt daher eine durchaus sorgsame und feine Ausarbeitung. Da die Vorträge unserer Zürcher Freunde den ungetheilten aufrichtigsten Beifall der Zuhörer ernteten, so haben wir zu ihrem Lobe nichts mehr beizufügen als: Kommen Sie recht oft!

Setzen wir unsere Wanderung fort und prüfen wir die weitern Vorkommnisse auf ihre Stichhaltigkeit unserer Sentenz gegenüber und zwar zunächst die Instrumental-Solovorträge. Hätte unser „Sentenzler" den Finger drohend erhoben gegen das Andante religioso des Hrn. Hugo Becker, das hart an der Kuckucksgrenze liegt, so würde der warme künstlerische Vortrag desselben von Hrn. Nägeli die Furchen geglättet und ihn wieder ausgesöhnt haben. — Eine recht heikle Aufgabe ist es für eine junge Künstlerin, die sich das Lampenfieber noch nicht weggespielt hat, Solostücke auf dem Klavier vorzutragen, die so viel subjektive Färbung und Laune erheischen, wie die beiden Walzer von Dvořak. So hat denn auch die anfängliche Befangenheit unserer Künstlerin den Vortrag des ersten Walzers von schwärmerisch träumendem Ausdruck etwas beeinträchtigt, während der zweite, technisch viel schwierigere, besser gelang. Wenn es uns auch scheinen wollte, daß die kleinen Hände unserer Künstlerin bisweilen mit den Schwierigkeiten zu kämpfen hatten, wir wünschen ihr bei Leibe keine größern. Unser „Sentenzler" nickte mit dem Kopfe.

Fräulein Suter hat sich längst in die Künstlergemeinde eingebürgert. Wer mit bescheidenen Stimmmitteln solche Wirkung erzielt, steht auf höherer Warte Das mezza voce, mit dem Frl. Suter die Mondnacht unvergleichlich sang, die Reinheit der Intonation, die feine, durchgeistigte Ausarbeitung des Vortrages aller drei Lieder setzen eine nicht gewöhnliche künstlerische Schulung voraus. Der Gestrenge zieht den Hut ab. Er meint aber, daß auch kleinere Talente, die, auf sich gestellt, keine Wirkung erzielen, der Kunst sehr nützen können, wenn sie sich vereinen zur Darstellung musikalischer Werke, die nur im Vollklang zahlreicher Stimmen, sei es im Orchester oder Chor oder in beiden zusammen, zur vollen Wirkung gelangen. Solchermaßen vereint und unter ein geistiges Szepter gestellt, vermögen sie die größten musikalischen Ideale zu verwirklichen und hohen ungetrübten Kunstgenuß zu erzielen. Es hat sich denn auch dieses Jahr wieder eine erfreuliche, wenn auch verhältnißmäßig für Aarau gerade keine große Zahl zu einem gemischten Chore zusammengefunden und im letzten Konzerte Proben der Leistungsfähigkeit abgelegt. Die drei altdeutschen Volkslieder von Johannes Brahms waren recht geeignet, dem neuverjüngten Chore die Disziplinen eines guten Chorgesanges ins Gedächtniß zurückzurufen. Daß es nicht erfolglos geschah, zeigte die meist recht reine Intonation und an erkennenswerthe Aussprache. Der Nüancirung ist noch größere Pflege zu wünschen.

Damit haben wir den Punkt berührt, der bei unsern beiden Chorabtheilungen am meisten anfechtbar ist. Ausgeglichener Stimmklang und schöne dynamische Abstufung ist nur durch pietätvolle, selbstlose und doch begeisterte Hingabe jedes Betheiligten zu erreichen. Der rechte Chorklang beginnt, wenn die einzelne Stimme verschwindet. Willkür, sorg- und planloses Hineintasten erzeugt jenen Liedertafelton, der in fröhlicher Gesellschaft, nie aber im Konzert zu entschuldigen ist. Unser Gestrenger drohte „mit dem Finger" und war erstaunt, die Männerstimmen, die so zahlreich an Feste ziehen, im Konzerte so spärlich wieder zu finden; das läßt tief blicken, meinte er und ging. -l-

Die so **zweckmäßig befundenen halbschweren Ueberzieher für Herbst** und **Winter**, ebenso wie meine

**Herren- & Knaben-Garderobe**

jeden genres, auf's schönste angefertigt von meinen hiesigen gewählten Maaßarbeitern empfehle in reichhaltigster Auswahl zu bekannt **billigen Preisen.**

**Albrecht Wittlinger**
13 Storchengasse 13
**Zürich.**

**Seiden-Etamine** u. **seid. Grenadines**, schwarz und farbig (auch alle Lichtfarben) **Fr. 1. 80** p. Met. bis Fr. 4. 80 (in 12 versch. Qual.) vers. robenweise portofrei das Fabrikdepot **G. Henneberg Zürich.** Muster umgehend.

**Burkin, Halblein und Kammgarn** für Herren- und Knabenkleider à **Fr. 1. 95 Cts. per Elle** oder **Fr. 3. 25 Cts. per Meter**, garantirt reine Wolle, decarirt und nadelfertig ca. 140 Ctm. breit, versendet direct an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus **Oettinger & Cie.**, Centralhof **Zürich.** (4609
P. S. Muster unserer reichhaltigen Collectionen umgehend franko.

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 72?,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur †8,? Cels.

| 1888 Novbr | Beobachtungszeit | Thermometer im Freiheit | Barometerstand i. mm Abjst. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Hygrom. relat. Feuchtigk. | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 2 | Mittgs. 1 U. | †11,4 | 713,3 | 748,1 | E¹ | 55 | bewölkt |
| 2. | Abends 9 „ | †8,0 | 716,6 | 751,2 | SW¹ | 69 | „ |
| 3. | Morg. 7 „ | †4,1 | 720,0 | 755,1 | SW¹ | 87 | Regen |

Beobachtung um 7 Uhr früh:
Maximum †12,8 Minimum †4,0
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh: 9,0 mm.

**Pariser Observatorium** vom 2. November.
Wahrscheinlich veränderlicher Wind, Regen und sinkende Temperatur.

**Zürcher Witterungsbericht** vom 3. November.
Unbeständig, sinkende Temperatur, Regen.

**Leichen-Anzeige.**

Nro. 77.

Samstag den 3. Novbr. 1888 starb: **Beck, geb. Rieger, Maria Anna, Gottfried's sel. Wittwe**, von Aarau.
Alter: 79 Jahr, 5 Monat. 16 Tag.
Beerdigung: Montag den 5. Novbr., Mittags 11½ Uhr. Leidabnahme: Graben Nr. 618. (4961

**Militär-Gamaschen.**

**Diejenigen, welche gesonnen sind, an der Näharbeit für Militärgamaschen theilzunehmen, wollen sich bis zum 15. Nov. bei Frau Bolens-Aychner, Gaiß, Nro. 479 anzumelden.**
**Es können nur solche Leute berücksichtigt werden, die im Maschinennähen u. Knopflöchermachen geübt sind.** (4954
**Der Frauenverein Aarau.**

**Kinder-Capots**
**in Sammt**
empfiehlt bestens 4957
**Husette Dolder.**

**Glacirte Kastanien**
und
**Kalte Pasteten**
empfiehlt (4953
**J. Wüthrich**, Confiseur.

**Eiernudeln**
per Kilo à 60 Cts. (4936
empfiehlt **E. Kunz**, Cond.

**Aarauer Sauerkabis,**
**eigenes Gewächs,** (4891
bei Frau **Wärtli**, Milchgasse 79.

**Prima Qualität** weiße, rothe und schwarze (4890
**Kartoffeln,**
liefert zum Tagespreis und nimmt Bestellungen entgegen
**Alb. Fisch-Bogt,**
Milchgasse 166.

**Todes-Anzeige.**

Schmerzerfüllt machen wir hiermit, statt besonderer Circular-Anzeige, Verwandten, Freunden und Bekannten die Mittheilung von dem Ableben unserer inniggeliebten Mutter und Schwiegermutter

**Frau M. Anna Beck**
geb. Rieger.

Sie starb nach kurzer Krankheit heute früh im Alter von 79 Jahren.

Aarau, 3. November 1888.

Anna Weber geb. Beck.
Gustav Weber, Bezirksarzt.

Condolenzbesuche bitten unterlassen zu wollen.

Die Beerdigung findet statt:
Montag, den 5 November, Vormittags 11½ Uhr.

**Handwerker & Gewerbe-Verein AARAU.**

**Generalversammlung**
bei Herrn Holzach, Metzger,
**Montag, den 5. November, Abends 8 Uhr.**

**Tractanden:** Lehrvertrags Formular.
Arbeitsnachweisbureau.
Gewerbehalleangelegenheit.
Verschiedene Mittheilungen.

**Die Mitglieder werden eingeladen sich recht zahlreich einzufinden.** (Aussteller gemäß § 7 der Statuten Fr. 1. Buße.)
4960) **Der Vorstand.**

**Einwohner-Verein Aarau.**

Die Versammlung wird in Folge wichtiger zu behandelnder Traktanden statt morgen, 4959)

**Sonntag den 11. Nov. abgehalten.**
**Der Vorstand.**

**Gasthof z. Rößli.**
4956)
**Heute**
Filet de lievre à la crême.
Morgen Sonntag:
**Feinen Hasenpfeffer.**
**Dezaley im Stadium.**

**Rindfleisch**
**Schweinefleisch,**
**Schweinsbratwürste,**
**Speck & Flammenschmalz,**
**Frische Kuttlen.**
Heute Abend 5 Uhr:

**Blut- und Leber-Würste**
bei **Adolf Rohr**, Pelzgasse.

**Restaurant Strübin.**
**Heute Samstag:**
**Gemspfeffer.**
**Sonntag:**
**Lachs** à la Bâloise.
**Waadtländer-Hauser.**
**Rheinfelder Feldschlößli-Bier.**

Täglich frische
**Wienerli, Bratwürste**
und andere gute **Wurstsorten** empfiehlt bestens (4913
**Landolt**, Metzger.

**Schöne** 4943)
**Rübli**
liefert **M. Schmuziger, Beltheim.**

**Jeden Sonntag**
**Wurst-Weggen,**
**Berliner-Pfannkuchen**
**und Meringues.**
4952) **Conditorei Keller.**

**Zu miethen gesucht:**
Der schweizerische gemeinnützige Frauenverein sucht für seine in Aarau in's Leben zu rufende Haushaltungsschule eine Wohnung von circa sechs Zimmern, Küche, Waschhaus und Garten oder einem Stück Pflanzenland. Einem ganzen Hause würde der Vorzug gegeben. Offerten mit Preisangabe nimmt Frau Keller-Franke entgegen.

**Zu vermiethen im Freien:**
Eine Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehörde. Wasser in der Küche. Beziehbar Mitte November. 4944

**Zu vermiethen:**
Zwei schöne möblirte, heizbare **Zimmer** mit schöner Aussicht. [4548

**Gesucht:**
Ein möblirtes Zimmer für einen Herrn. Offerten an die Expedition des Blattes. [4906

**Zu vermiethen:**
Ein gut möblirtes Zimmer in Nr. **877 auf dem Rain.** [4910

4838) **Zu vermiethen:**
Ein kleines **Logis** in Nr. 647.

**Billig zu vermiethen:**
Ein hübsches **Logis** von 2 bis 3 Zimmern mit Wassereinrichtung. Zu erfragen bei der Exped. (4782

**Zu vermiethen:**
Ein oder zwei freundliche **Zimmer**, wenn gewünscht mit Kocheinrichtung und Mobiliar. — Sehr billig. Auskunft beim Verk. d. Bl.

Hiezu ein zweites Blatt.

Verkaufslokalitäten
Centralhof
**Zürich.**
Erstes Schweiz. Versandtgeschäft.

# OETTINGER & Co. ZÜRICH

Muster in Damenkleiderstoffen
und Waarensendungen
**franco ins Haus geliefert.**
**Neueste Modebilder gratis.**

## Ausverkauf

**unseres ganzen Lagers in Damenkleiderstoffen**

zu **ganz außergewöhnlich billigen Preisen** und führen wir blos einige unserer Hunderte von billigen Artikeln an:

### Specialabtheilung Kleiderstoffe.

| | | Preise per Elle, per Meter. |
|---|---|---|
| Doppelbreite | **Melton-Foulé** in solidester Qualität | à Fr. —. 36 —. 60 |
| do. | **Rayé-Foulé** do. do. | „ „ —. 57 —. 95 |
| do. | **Damentuche**, hervorragend solider Qualität | „ „ —. 75 1. 25 |
| do. | **Cachemirs** und **Merinos**, garantirt reine Wolle | „ „ —. 80 1. 35 |
| do. | **Drap-Foulé** „ „ „ „ „ | „ „ 1. 20 1. 95 |
| do. | **Ball-** und **Gesellschaftsstoffe** „ „ „ „ „ | „ „ 1. 20 1. 95 |
| do. | extra prima **Kammgarn-Cheviots** „ „ „ „ „ | „ „ 1. 45 2. 45 |
| **Extra prima Qualität Seiden-Peluche** in 60 Farben | | „ „ 2. 95 4. 95 |
| **Flanelle** in **Molton** u. **Kern-Köper** garantirt reine Wolle | | „ „ —. 95 1. 60 |

**Gelegenheitskauf waschächter bedruckter Elsäßer Foulard-Stoffe** à 27 bis 48 Cts. per Elle; es sind dies nur beste Qualitäten, deren reeller Werth 45 bis 85 Cts. per Elle.

### Abtheilung Damen-Mäntel.

**Lange Paletots** in Double, Rayé und **Peluche**, sowie **Jacquettes** à Fr. 6. 50 bis 35. —
do. **Dolmans** do. do. do. sowie **Bisites** „ „ 9. 50 „ 45. —
**Regen-Mäntel**, vorzüglichster Schnitt, neueste Façons „ „ 7. 50 „ 28. —
**Tricot-Taillen**, reine Wolle, vorzüglichster Schnitt „ „ 2. 90 „ 12. 50

Auswahlsendungen in Confections vom billigsten bis zu den feinsten und zu allen Preisen bereitwilligst.

**Separat-Abtheilung für Herren- und Knabenkleider.**

**Burkin, Velour Kammgarn** 135 bis 145 Cm. breit, garantirt reine Wolle, nadelfertig à Fr. 1. 95 per Elle. **Muster** unserer großartig reichhaltigen Collektionen von Herrenstoffen versenden umgehend franco.

Wir machen bei diesen billigen Ausverkaufspreisen speciell auch **Wiederverkäufer, Anstalten** und **Vereine** besonders aufmerksam.

Zur Einsichtnahme unseres **Lagers** laden höflichst ein:

Zürich Centralhof. **Oettinger & Co.** Zürich Centralhof.

P. S. **Mustersendungen** in **Damenkleider-** und **Herrenstoffen umgehend franco in's Haus.**


## Kirchenzeddel.

**Prediger in Aarau.**

**Reformirter Gottesdienst.**

Sonntag 4. November 1888: (Von heute an ist die Kirche Sonntags geheizt.)
Vorm. 8¾ Uhr: Hr. Pfr. Wernly.
Taufen ½12 Uhr: Hr. Pfr. Graf.
1 Uhr Kinderlehre.
Wochenfunktionen: Hr. Pfr. Wernly.

**Zur Nachricht.**

Kinder, welche mit Ende Oktober **13 Jahre alt** geworden sind, haben sich nach § 2 der reform. Confirmandenordnung **zum Besuche der sonntägl. Kinderlehre** im Laufe der nächsten 8 Tage einschreiben zu lassen, soweit dies noch nicht geschehen ist. (4947

Für Kinder **jüngern** Alters wird den verehrl. Eltern die von beiden Geistlichen geleitete ref. **Sonntagsschule in der Aula** in Erinnerung gebracht und empfohlen. Anmeldungen hiezu nehmen beide ref. **Pfarrämter** entgegen.

**Christkatholischer Gottesdienst.**

Sonntag den 4. November:
Vorm. 10 Uhr Predigt u. Seelenamt
4948] Hr. Pfr. Fischer.
Nach dem Gottesdienste Christenlehre.

**Römisch-kathol. Gottesdienst.**

Sonntag den 4. November:
Vormit. 9 Uhr: Predigt und Amt.
Nachm. ½ 2 Uhr: Christenlehre.
4949] Herr Pfr. Stöckli.

**Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.**

Sonntag den 4. November
Vorm. 9 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern.
Nachm. 2 " "
(Missionsstunde).


Frische Lachs,
„ Soles,
„ Schellfische,
„ Poulets,
„ Hasen,
„ Hasenpfeffer,
Diverse Sorten
**Dessert-Käse**
empfiehlt bestens
4911] **Jäcker-Rodel.**

Verlag v. B. F. Voigt in Weimar.

**Die Laubsägerei**
sowie die
**Einlege- und Schnitzarbeit.**
Rationelle und leichtfaßliche Anleitung für Dilettanten. Nebst Anweisung zur Verschönerung fertiger Holzarbeiten. Mit einem Verzeichniße verschiedener Bezugsquellen.
Von
**Joseph Walleneg.**
Zweite sehr vermehrte Auflage.
Mit 117 eingedruckten Abbildgen. gr. 8 Fr. 6. 70.
Vorräthig in **H. R. Sauerländers Sortiments-Buchhandlung in Aarau.**

## Schuhmacher-Verein Aarau.

## General-Versammlung

**Sonntag den 4. Nov., Nachmittags 2 Uhr**
**im Gasthaus z. Herberge**
Obere Vorstadt in Aarau.

**Besprechung über Abhaltung eines Fachkurses.**

Sämmtliche Schuhmacher in Aarau und Umgebung werden hiemit zu dieser Versammlung freundlichst eingeladen. (4942

**Der Vorstand.**

## Zuschneidekurs in Aarau.

Zuschneiden sämmtlicher Weiß-Waaren.

Im Laufe des **nächsten Monats** findet in **Aarau** nach bewährter Methode ein

**Zuschneide-Kurs**

statt.

Im **Namen der Kursleiterin** ertheilt Auskunft und nimmt bis den **5. November** bezügliche Anmeldungen entgegen

**Frau Johanna Frey-Kieser,**
**Freihof**, II. Stock.

Bitten des Grossen. Bitten des Feinsten.

## Gasfabrik Aarau.

**Preisaufschlag vom 1. Novbr. an:**

| | |
|---|---|
| **Coke naturell** ab Gasfabrik | per 100 Kilo Fr. 3. 80 |
| **Coke präparirt** „ | „ „ „ „ 4. 40 |
| **Boghead-Coke naturell** | „ „ „ „ 1. 40 |
| **präparirt** | „ „ „ „ 2. — |

Bei Wagenladungen von 1000 Kilo und darüber 10 % Rabatt.

**Camionage vor's Haus:**

| | |
|---|---|
| Für ein Quantum bis 60 Kilo | 30 Cts. |
| „ „ „ von 60 bis 1000 Kilo per 100 Kilo | 50 „ |
| „ „ „ 1000 Kilo und darüber per 100 Kilo | 40 „ |

„Aarau, den 27. Oktober 1888. (4865

## Für Vieh-Besitzer.

Der Unterzeichnete macht hiemit bekannt, daß er mit einem Transport von **20 Stück großtragenden**

**Kalbelen**  **& Kühen**

(Simmenthaler-Rage) ab dem **Reichenbacher Markt** nach Hause gekommen ist. **Kauf-** und **Tauschliebhaber** sind höflichst ersucht, sich **Sonntag den 4.** und **Montag den 5. November** einzufinden bei

**Joseph Guggenheim,** Viehhändler,
1925) in **Ober-Erlinsbach.**

## Parthien Italiener Wein

**zu liquidiren** und bringen dieselben in größeren Posten oder auch faßweise zum Verkauf. — Proben zu Diensten. [4572

**Lagerhaus Aarau.**

## Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete beehrt sich dem Tit. Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß er sich in **Aarau** etablirt und in der **hintern Vorstadt** (Igelweidstraße) **Nr. 1232,** ein

## Notariats- & Agentur-Bureau

eröffnet hat. (4908

Unter Zusicherung prompter und gewissenhafter Ausführung der gütigst erhaltenen Geschäfts-Aufträge, empfiehlt er sich bestens.

Hochachtungsvollst!

Aarau, den 30. Oktober 1888.

**A. Wiederkehr,** Notar.

## Landwirthschaftliche Winterschule Brugg.

Mit Rücksicht auf den Stand der Land- und Herbstarbeiten ist die Eröffnung des diesjährigen Kurses der landwirthschaftlichen Winterschule auf **Montag den 12. November,** Vormittags 10 Uhr festgesetzt worden. Bis zur Stunde wurden 19 Schüler aufgenommen, weitere Anmeldungen nimmt Herr Rektor **Abt** in **Bünzen** entgegen. Die Kosten für Unterkunft und Verpflegung betragen für den Kurs bis **Ende März** nächsthin **150 Fr.** Diejenigen Schüler, welche täglich nach Hause zurückkehren und nur den gemeinsamen Mittagstisch besuchen, haben **60 Fr.** zu verausgaben. An bedürftige Schüler werden Stipendienbeiträge verabfolgt. Die Lehrmittel liefert die Anstalt unentgeltlich. (4946

**Die Aufsichts-Kommission.**

## Bayerische Bierhalle

**AARAU**

empfiehlt sich für

**Flaschenbiere** (Franziskaner.)

Wir sind beauftragt, verschiedene hier eingekellerte

**Nur echt mit dieser Schutzmarke:** **Honig-Kräuter-Malz-Extract und Caramellen von**

**Huste-Nicht** L. H. Pietsch & Co., Breslau.

**Die besten Mittel bei Husten, Keuchhusten, Catarrh, Heiserkeit, entzündlichen Zuständen der Schleimhäute, der Lungen, Luftröhren und des Kehlkopfes, Verschleimung der Athmungs-Organe, Bleichsucht, Schwindsucht und besonders gut für stillende Frauen.** — Außer zahlreichen Anerkennungen besitzen wir auch ein Dankschreiben

**von Sr. Excellenz Feldmarschall Graf Moltke.** (4939

**Extract** à Flasche Frs. 1.50., 3 u. 4.50. **Caramellen** à 50 u. 80 Cts. Man beachte die um die Flasche gewickelte Gebrauchsanweisung.

Zu haben in den Apotheken und Droguerien.
Haupt-Depot bei **C. G. Waser** in **Zürich.**
In **Aarau** bei **G. Herzog,** Drog

**Fleisch Milch-Cacao von P. Brandt, Apotheker & Chemiker**

unter Mitwirkung von D. Peter, Milch-Chocolade-Fabrikant in Vevey zubereitet.




**Aeußerst** nahrhaft, sehr **leicht zu verdauen** und von sehr **angenehmem** Geschmack. **Gut conservirbar** und **besser** als Fleisch-Extrakte, Elixire und Fleisch- oder Pepton-Weine. **Reconvalescente, blutarmen, in tuberculosen** (schwindsüchtigen) sowie Magen und eingeweideleidenden Personen besonders zuempfehlen. (H 6903 X.

Prospekte und Muster werden gratis und franko auf frankirte Anfrage versandt. Zu haben bei Apotheker **Brandt,** 15 rue Verdaine, **Genf** und in allen Apotheken.

Aarau, Montag 5. November 1888. № 263. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Fürsorge für die Landwirthschaft.

Der „Bote" in Muri greift unsern Vorschlag auf es sollte eine diesjährige Erntestatistik veranstaltet werden.

So viel man hört, wird die landwirthschaftliche Statistik dieses Jahr auf Obst und Wein beschränkt bleiben Diese Aufzählungen nun haben zunächst keinen praktischen, sondern nur historischen Werth. Man weiß im Allgemeinen, daß es viel Obst und wenig Wein gab. Man weiß auch, daß es wenig Kartoffeln und Futter gab. Man wird also den Viehstand reduziren. Der „Bote", welcher mitten in der landwirthschaftreibenden Bevölkerung lebt, sagt desfalls:

„Eine Reduktion des Viehstandes wegen Futtermangel ist ein großer unberechenbarer Schaden für die Landwirthschaft. Für einmal sinken die Viehpreise und damit die Fleischpreise. Schon seit einiger Zeit bemerkt man ein Fallen der Viehwerthe. Bloß Mastvieh kann sich noch halten, die andere Waare sinkt rapid. Sodann tritt Milchmangel ein und in Folge dessen nimmt auch die Fabrikation von Milchprodukten ab, was allerdings zum Theil nicht ganz nutzlos wäre."

Also Futterersatzmittel für das liebe Vieh müssen her. Als solche sind zu betrachten: Getreide, Kartoffeln, Obst, Hackfrüchte, Futterwicke, Oelkuchen u. drgl. Die meisten dieser Futterartikel lassen sich bei einiger Sorgfalt gut aufbewahren. Würde man sie en gros aufkaufen, so würde man Engros-Preise erzielen Mancher wird zu der angeregten Statistik wohl sagen: Für was diese Ausrechnerei, wir wissen ja, daß Futtermangel ist. Wir halten dem entgegen: die Ermittlung der Futtervorräthe ist deshalb nöthig, um zu berechnen, wie viel Futterersatz erforderlich ist, damit das bestehende Viehinventar intakt erhalten werden kann. Bei den Einkäufen kann man sich danach einrichten.

Wenn man eine solche genaue Aufnahme der Futtervorräthe hätte, so könnte man in der That auf's Pfund berechnen, wie viel Ersatzfutter zu kaufen wäre.

Wenn Vereine, Private und der Staat zusammen stünden und eine Genossenschaft zum Ankauf guter Futtermittel bilden würden, könnte manchem Bäuerlein geholfen werden, das sich nächsten Winter mit Schmerzen von seinem Haupt-Vieh trennen muß. Vom Schenken wäre dabei keine Rede.

Das wäre ein dankbares Geschäft für eine Aktiengesellschaft mit gemeinnützigem Hintergrund.

Wer nimmts in die Finger?

### Die obligatorische Arbeiter-Krankenversicherung im Kanton Aargau.

Dem Gesetzesentwurf des Regierungsrathes entnehmen wir:

Alle im Kanton Aargau wohnhaften und erwerbsfähigen Dienstboten, Fabrikarbeiter, Taglöhner und Accordarbeiter, Gesellen, Gewerbegehülfen, sowie Lehrlinge in Fabriken und im Handwerk, männlichen oder weiblichen Geschlechts, sind nach Maßgabe der Vorschrift dieses Gesetzes gegen Erkrankung oder Verletzung zu versichern. In der Versicherung ist jedoch die aus der Erkrankung oder Verletzung hervorgehende Erwerbsunfähigkeit (Invalidität) nicht inbegriffen.

Für die versicherungsfähigen Einwohner haben die Gemeinden nach den vom Reg.-Rathe zu genehmigenden Statuten obligatorische Gemeindekrankenkassen einzurichten. Denselben können auch nicht versicherungspflichtige, erwerbsfähige Personen beitreten.

Vom Beitritt in die obligatorische Gemeindekrankenkasse können diejenigen versicherungspflichtigen Personen entbunden werden, welche einer staatlich anerkannten, freien Krankenkasse angehören.

Die freien Krankenkassen müssen, um die staatliche Anerkennung zu erhalten, folgende Bedingungen erfüllen:

1. mindestens 100 Mitglieder zählen;

2. nicht geringere Unterstützung gewähren, als die obligatorische Gemeindekrankenkasse;

3. keine Versicherungspflichtigen ausschließen;

4. die Statuten durch den Regierungsrath genehmigen und die jährliche Betriebs- und Kassenrechnung durch den Gemeindrath kontroliren lassen.

Mehrere Gemeinden können sich durch übereinstimmende Beschlüsse zur Errichtung gemeinsamer, obligatorischer Gemeindekrankenkassen vereinigen.

Gemeinden, welche nicht mindestens 100 versicherungspflichtige Mitglieder aufweisen, haben sich an benachbarte Gemeinden anzuschließen:

Die obligatorischen Gemeindekrankenkassen sollen gewähren:

1. Vom Beginn der Krankheit ab unentgeltliche ärztliche Behandlung, Arznei, sowie die einmalige Anschaffung von künstlichen Gliedmaßen, Stützapparaten, Brillen, Bruchbändern und ähnlichen Hülfsmitteln.

Für die Entschädigung der Aerzte und Apotheker hat der Regierungsrath einen einheitlichen, ermäßigten Tarif aufzustellen.

2) Im Falle der ärztlich bescheinigten Erwerbsunfähigkeit vom dritten Tage nach dem Tage der Erkrankung ab für jeden Krankentag ein Krankengeld von 50 Rp. für jugendliche Arbeiter, und von 1 Fr. für erwachsene Arbeiter. Bei bloß theilweiser Erwerbsunfähigkeit kann Reduktion bis zur Hälfte eintreten.

3. Eine gleiche Unterstützung an Wöchnerinnen auf die Dauer von vier Wochen.

4. Für den Todesfall eines Mitgliedes unentgeltliche Beerdigung.

Die Krankenunterstützung endet spätestens mit dem Ablauf der dreizehnten Woche.

Kassenmitgliedern kann bei vorübergehender Abwesenheit statt unentgeltlicher ärztlicher Behandlung und Arznei ein erhöhtes Krankengeld von Fr. 1. 50 verabfolgt werden.

Statt dieser Leistungen kann freie Kur und Verpflegung in einem Krankenhause gewährt werden.

Das Wochengeld für jugendliche Arbeiter beträgt 20, für Erwachsene 30 Rp.

Die obligatorische Gemeindekrankenkasse steht unter Leitung und Aufsicht des Gemeinderathes. Allfällige Verwaltungskosten sind von der Polizeikasse zu bestreit n.

Die Krankenkassen können für ihre Leistungen die Entschädigungsansprüche geltend machen, welche der Versicherte gegen Dritte nach dem Bundesgesetze über die Haftpflicht oder wegen widerrechtlicher Beschädigung (Verschulden) besitzt.

Die Gemeindsbehörde wacht, daß jeder Pflichtige der Kasse beitritt.

Die Dienst- oder Arbeitgeber der versicherungspflichtigen Personen haben für rechtzeitige Entrichtung der Beiträge zu sorgen; für rückständige Beiträge haben sie aufzukommen. Bei Taglöhnern ist der Arbeitgeber, bei welchem der Arbeiter gerade erkrankt, für die Beibringung der Beiträge verantwortlich.

Sie leisten für jeden Versicherten einen Wochenbeitrag von 5 Rp.

Die Unterstützungen dürfen weder verpfändet noch veräußert noch in die Geldstagsmasse gezogen werden. Das Vermögen der Kassiere ist steuerfrei.

Die Oberaufsicht über die staatlich anerkannten Krankenkassen und die Durchführung der Vorschriften über obligatorische Krankenversicherung liegt der Direktion des Innern und als ihren Organen den Bezirksämtern ob.

Ueber sämmtliche obligatorischen und staatlich anerkannten freien Krankenkassen soll eine Statistik geführt werden.

Streitigkeiten über die Verpflichtung zur Leistung von Beiträgen oder über Unterstützungsansprüche an die obligatorischen Gemeindekrankenkassen werden durch die Aufsichtsbehörden entschieden. —

### Eidgenossenschaft.

Ueber Uebernahme der kantonalen Militärverwaltung durch den Bund. Sonntags fand in Bern eine außerordentliche Delegirtenversammlung der schweiz. Offiziersgesellschaft statt behufs Beschlußfassung über die Frage der Zentralisation des Militäwesens. 95 Delegirte von allen Sektionen mit Ausnahme derjenigen von Wallis waren anwesend. Es referirten Oberstbrigadier Meister als Freund, Oberst-

---

4

## Feuilleton.

### Der Eigenbauer.

Von H. Guldimann.
(Nachdruck verboten).

Roth und immer röther erglühte der Himmel im Osten. Leise und zart erst rötheten sich die höchsten Schneespitzen der Alpen, dann immer stärker und goldner. Noch liegen die Thäler in Dämmerung verschleiert, aber um die Bergesgipfel webt das Frühlicht schon einen sanften Schein, die dunklen unsichern Konturen der Bergeslinien verschwinden und zeichnen sich scharf und klar am Horizonte ab, die gigantischen, gespensterhaften Gestalten treten deutlich hervor und präsentiren sich dem Auge als Fels und Wald, und Schnee und Eis. Als ein mächtiger Feuerball endlich tritt die Sonne im Osten hervor und verklärt die todte Bergeswelt in unbeschreiblicher Zauberpracht. Der goldene Purpurhauch umgießt die hehre Alpenwelt lange, lange bevor der erste Sonnenstrahl den Siebenschläfer im Thale aus seinen Träumen weckt.

Ein schönes, imposantes Schauspiel gewährt ein Sonnenaufgang im Sommer, wenn man die geheimnißvolle, träumerische Nacht nicht scheut, um denselben auf einem hohen, aussichtsreichen Berge zu genießen. Ein seliges, wonniges Gefühl zieht in unser Herz bei dieser imposanten Naturerscheinung, es ist wie ein schöner Traum, wie ein ungekanntes Glück. Und wer einmal dieses Auferstehen aus finsterer Nacht zum schönern Tage mitangesehen in vollem Zauber und voller Pracht, der vergißt es nie und nimmer wieder. Und noch eins — doch das kommt später.

Auf der Höhe des Klimmfenhotels schaute ich diesem Tageseinzug zu. Als dann der junge Tag den dunklen Dämmerschatten auch aus den Thälern zu verscheuchen begann, wandelte ich meinen Weg wieder weiter zur Spitze des Berges hinan. Eben trieb der Schäfer seine Heerde aus dem Stalle. Das wollige Gethier begrüßte blökend den frühen Tag und eilte den spärlichen Weideplätzen zu, die der Berg hier oben bietet. An einer steilen, felsigen Halde zieht sich der Weg vom Klimmfenhorn nordwärts zickzackförmig hinauf. Trotzig und kühn ragt über mir die felsige Kuppe und verdeckt den Blick in die Bergwelt der Urschweiz und das lachende Gelände des ewig schönen Vierwaldstätterses.

Unter mir liegt der tannenbewaldete Schwarzenberg, bekannt als Luftkurort, das idyllische kleine Eigenthal, von wo die Luzerner ihr Trinkwasser herleiten, der schön gelegene Herrgottswald mit alter, reliquienvollgepfropfter Wallfahrtskirche und beliebter Sonntagsbummelort mit lustiger „Chilbi". Ja, es wäre doch viel gemüthlicher, dort drunten im Saale mit einer drallen Entlebucherin sich im frohen Tanze herumzuschwingen, als da heraufzukrabbeln, die Schuhsohlen abzulaufen und müde Knochen zu sammeln! Aber zuerst die Arbeit und dann das Vergnügen, heißt es nun hier beim Bergsteigen und auch die Herrgottswalder mögen gedenkt haben, als sie neben die Kirche noch ein Gasthaus bauten: Zuerst Andacht und Buße und dann Wein und Tanz! Doch viel mächtiger zieht Terpsichores klingendes Spiel die heraufpilgernden Menschen in seine Reihen, als das ernste, mahnende Betglöcklein der Waldkapelle. Ach, der Mensch denkt halt an's Vergnügen immer zuerst, bevor an die Arbeit!

Mit solchen und ähnlichen Gedanken kam ich vor das Felsenthor genannt „Chriesiloch", das die aussichtsreiche Höhe von der monotonen, einförmigen Steinwüste trennt. Bescheidentlich klopfte ich an das Thor und bat den Berggeist, daß er mir öffnen möge und mir Durchpaß gewähren für einen kühlen Trunk aus meiner Feldflasche.

Und es öffnete sich die Pforte. Mit heimlichem Grauen betrat ich den Felsenrachen und kroch auf allen Vieren dem hellen Scheine entgegen, der über mir wie ein Stern hereinleuchtete, aber nichts anderes war, als der Tageshimmel.

Wie ich den Kopf aus diesem Felsenrachen herausstreckte, entschlüpfte ein unwillkürliches Ah! meinen Lippen.

Vor mir auf einer Felsenkante saß eine kräftige Männergestalt, links von ihr ein junges Mädchen, mit dessen langen, bräunlichen Haarlocken der Morgenwind spielte und rechts — der krausköpfige Junge, der mir heute schon einmal begegnet.

Doch nicht wegen diesem Bild entschlüpfte das „Ah" meinen Lippen. Nur flüchtig hatte mein Auge die Gruppe gestreift, sondern in majestätischer Schönheit lag aufgerollt vor mir das herrlichste Alpenpanorama vom Montblanc bis zum Säntis. Spitze an Spitze ragte in silberner Klarheit in die Luft; gewaltige, wild zerrissene Kolosse voll Schnee und Eis und kühn empor ragende Pyramiden, und mitten drinn thront als Königin wie eine Mutter unter ihren Kindern die Jungfrau voll zauberischer Schönheit, mit ihren Trabanten Mönch und Eiger. Wahrlich, ein herrlicheres Bild, als Menschenhände und Menschenkunst und Wissenschaft es zu schaffen vermöchten.

---

— Die Betriebskraft der Welt. Das statistische Bureau in Berlin hat folgende interessante Angaben über diesen Gegenstand veröffentlicht. Vier Fünftel der zur Zeit auf der Welt arbeitenden Maschienen sind während der letzten 25 Jahre gebaut worden. Frankreich besitzt 49,490 stabile oder Lokomobilkessel, 7000 Lokomotiven und 1850 Schiffskessel; Deutschland hat 59,000 Kessel, 10,000 Lokomotiven, und 1700 Schiffskessel; Oesterreich-Ungarn 12,000 Kessel und 2800 Lokomotiven. Die

divisionär Lecomte als Gegner der Vereinheitlichung. Für Zentralisation sprachen Oberst Müller, Oberst Ceresole, Oberstlieut. Geilinger, dagegen Oberstlieut. Dufour. Mit 86 gegen 7 Stimmen nahm die Versammlung folgeude von Oberst Meister vorgeschlagene Resolution an:

1) Die Interessen der Schlagfertigkeit und Kriegstüchtigkeit unserer Armee, sowie die Interessen der Landesvertheidigung überhaupt machen den Uebergang des Heerwesens an den Bund zu gebieterischer Nothwendigkeit.

2) Die Gesetzgebung über unser Heerwesen und die gesammte Militärverwaltung ist demnach ausschließlich als Bundessache zu erklären.

— Hr. Stephan Bagnoud, Bischof von Bethlehem und Abt von St. Maurice, Wallis, ist am Samstag Abend im hohen Alter von etwa 86 Jahren gestorben. Seit 48 Jahren hatte der Verstorbene die bischöfliche Würde inne und war seit 1834 Abt des weltberühmten Stiftes.

— ☛ Eidgenössisches Turnfest. Die Delegirten der schweizerischen Turnvereine haben für die Abhaltung des nächsten eidgenössischen Turnfestes Genf bestimmt.

## Kantonales.

### Aargau.

— Großer Rath. Für die am 19. Novbr. beginnende Sitzung liegende folgende Traktanden vor: 1) Sanitätsgesetz (Hr. Tanner). 2) Civilprozeßordnung (Hr. Heuberger). 3) Organisation der reform. Kirche (Hr. Tanner). 4) Beschluß betr. den Bezug von Armensteuern (Hr. Kellersberger). 5) Polizeiposten Leutwyl. 6) Budget pro 1889. 7) Dekret betr. Taggelder und Reiseentschädigungen. 8) Nachtragskredite pro 1888. 9) Gesuch von Friedensrichter Müller betr. interimistische Besorgung des Fertigungsaktuariats von Unterkulm. 10) Alliswyl, Verwandtschaftsbispens. 11) Wahlprotokoll betr. Ersatzwahl im Kreis Suhr. 12) Rechenschaftsbericht pro 1887. 13) Rückäußerung des Obergerichts betr. die Ausführung des Art 59 lit. f. der Staatsverfassung in Bezug auf die Frage der Nichtaufnahme „unentbehrlicher Werkzeuge des Geldtagers" in das Massavermögen. 14. Rehabilitationsgesuch des gew. Forstverwalter Huber in Rheinfelden. 15) Hr. Dedi-Bauer, betr. die Wildschadensvergütungen. 16) Hr. Renold, betr. Rücktritt des Kantons vom Konkordat über Gewähr der Viehhauptmängel. 17) Herr Jäger, betr. Schutzvorkehren zur Sicherung des Verkehrs. 18. Dr. Müri, betr. Vereinfachung des Staatshaushalts. 19. Herr Hoffmann, betr. Vorlage eines Gesetzesentwurfes über Aufhebung des Schächtens. 20) Gesetzesvorschlag betr. die Krankenversicherung der Arbeiter. 21) Rekurs von Aarau betr. die Frage des Zeugnißzwanges bei Steuerverschlagnißfällen. 22) Petitionen, Naturalisationen ꝛc.

— (Mitgetheilt.) In letzter Samstagsnummer der „A. N." befürworten Sie mit einem Einsender in der „N. Z.-Z." auch protestantischerseits eine Art Allerseelenfeier und berufen sich darauf, daß „reformirte Reformpfarrer namentlich in der Ostschweiz in der Sonntagspredigt Bezug auf diesen Gedenktag zu nehmen pflegen." Die ideale und pietätsvolle Seite dieses Festes, das so ergreifend zusammenstimmt mit dem herbstlichen Welken der Natur, durchaus anerkennend, erlauben wir uns Ihre bezügliche Notiz dahin zu ergänzen, daß genannte Feier schon seit einer Reihe von Jahren auch in der reform. Kirche von Aarau zu kräftigem Ausdruck gekommen ist. Es geschah dies jeweilen an denjenigem Sonntagen, welcher dem kathol. Allerseelentage zeitlich am nächsten stand. Fernere Thatsache ist, daß die Bezugnahme auf die tiefernsten Gedanken und Gefühle dieses Tages von Vertretern nicht nur einer, sondern jeder kirchlichen Richtung und vielerorts namentlich in paritätischen Landesgegenden geübt wird.

Daß übrigens die angeführten „Reformpfarrer" der Ostschweiz sehr verschieden, ja zum Theil gegenständlich zu einer solchen Mitfeier sich stellen, zeigt der Artikel, welcher von einem ihrer „urchigsten" Vertreter im „Schweiz. Protestantenblatt" neusten Datums erschienen ist. Und wenn diese Stimme gegen unevangelische Schwärmerei und katholisirende Tendenz ihren Warnruf erhebt, so sind das Gefahren, welche allerdings Beachtung verdienen, einen „prot. Allerseelentag" aber nicht gegenstandslos machen und von protestantischen Geistlichen auch leicht vermieden werden können. Die evang. Kirche Nord-Deutschlands feiert denn auch schon längst jeweilen im Spätherbst ihr gutprotestantisches „Todtenfest". Immerhin halten wirs für besser, solche neue Festtage bürgern sich durch würdigen Gebrauch im Volksbewußtsein ein, und nicht durch Verordung noch Mache.

Anmerkung der Redaktion.

Bezüglich der Allerseelenfeier haben wir einem Gefühle rein menschlichen Charakters Ausdruck gegeben, ohne hiesige schöne Gebräuche zu negiren und ohne die Parteitheologie in den Kreis unserer Betrachtung ziehen zu wollen.

Hätten wir vorausgesehen, daß diese einer leisen Polemik rufen würde, so hätten wir die Aeußerung jenes Gefühles unterdrückt. Die uns vorgelegten Worte eines Reformers im Protestantenblatte, die gegen das katholische Dogma in der Allerseelenfeier eifern, beweisen uns nur, daß es der Theologie schwer wird, sich auf den rein menschlichen Boden zu stellen, sei dieser nun altegyptisch, griechisch oder römisch-katholisch.

Dieses Moment wollten wir in unserem Artikel hervorheben. Das dogmatische Bewirk haben wir entschieden abgelehnt und würden bedauern, wenn die Dogmatik sich um Gräber streiten würde. —

— Lenzburg. * Am Sonntag den 4. Nov. wurde in Lenzburg bei einem Hafner ein Mädchen vor das Haus gelegt. Das ausgesetzte Kind ist ca. ½ bis ¾ Jahre alt, hat blonde Haare, ist schlecht gekleidet und genährt.

Wahrscheinlich hat die Mutter desselben vorher Wirtschaften abgesucht.

— Der „Volksstimme" von Rheinfelden wird aus Magden als Kuriosum Folgendes mitgetheilt: Hier leben zwanzig alleinstehende Jünglinge, die eigene Häuser besitzen, und über hundert Jungfrauen, die auf bessere Zeiten hoffen.

### Zürich.

— Die Anstalt für Epileptische in Riesbach hatte den Ankauf von 60 Zentnern Mostobst zur Bewerbung ausgeschrieben. Da kam ein Bürger von Fällanden auf die gute Idee, der Anstalt das Gesuchte als Liebessteuer zu spenden. Er klopfte noch bei einigen Nachbarn an, und das erfreuliche Ergebniß war, daß 50 Zentner geschenktes Obst der Anstalt gratis zugeführt werden konnten.

### Bern.

— Das von der Regierung für 1889 festgestellte Budget schließt mit einem muthmaßlichen Defizit von 30,000 Fr. ab.

Nach langer Krankheit ist am 3. Novbr. in Kiesen Nationalrath Riem, 63 Jahre alt, gestorben.

### Luzern.

— Es hat sich herausgestellt, daß Hunde die Schafe in der Leitenbaum-Weid bei Luzern getödet haben.

### Schaffhausen.

— Von Stein wird geschrieben: Noch großartiger als seine beiden Vorgänger gestaltete sich der Obstmarkt vom letzten Mittwoch. Stundenlang dauerte der Wagenzug bis zum Marktplatz und ebenso lang war die Straße von Eschenz und andern Nachbargemeinden mit obstbeladenen Wagen bis gegen die Ziegelhütte hinaus verstellt. Die Zufuhr betrug weit über 6000 Doppelzentner. Daß ein derartige Masse auf die Preise drücken mußte, ist selbstverständlich. Immerhin wurde dennoch verhältnißmäßig wieder viel und rasch gehandelt. Der nächste Markttag dürfte abermals reiche Zufuhr erwarten lassen.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Für Sprachforscher. In der Schuhmacherzeitung lesen wir:

Schuster? Schuhmacher! Unsere neunjährige Elise hat als Schuhmacherstöchterchen schon öfter Gelegenheit gehabt zu hören „Schuster" sei nicht die richtige Benennung unseres Handwerks. Nun wird in der Schule der „Schuster" beschrieben und sie schreibt in Anbetracht ihrer im elterlichen Hause gefaßten besseren Erkenntniß Schuhmacher und erklärt, deswegen vom Lehrer getadelt, „Schuster" sei ein Schimpfname. Diese Bravour trägt ihr aber eine Ohrfeige seitens des Jugendbildners ein. Die Kleine mag sich dafür bei den Tit. Erziehungsbehörden bedanken, welche trotz den begründeten Wünschen und Vorstellungen, welche seinerzeit vom Schweiz. Schuhmachermeister-Verein für Abschaffung des „Schuster" bei ihnen gemacht wurden, die nun einmal in Fachkreisen mit allem Grund als unehrenhaft betrachtete Benennung unseres Handwerks aufrechthalten.

Auch uns ist ein ganz leiser, leiser Wink gegeben worden, das Wort passe nicht in eine Zeitung, Es will uns scheinen, man treibe in sog. Fachkreisen die „Empfindelei" zu weit. So haben die Geschäftsreisenden einen Anfangs gewiß in ganz harmlosem Sinne gebrauchten Ausdruck eines aargauischen Redaktors zu einem argen Kapitalverbrechen gestempelt.

Man kann den Sprachgebrauch nicht reglementiren, selbst nicht mit dem Complementirbuch.

— Auch ein Schwindel. Im Grütlianer wird vor einem gewissen Rundbakin gewarnt, der Herrenanzüge zu Spottpreisen überall inserirt. Das sei die reinste Schundwaare. Dieser „Industrielle" wollte auch bei uns einmal „Remontoiruhren" annonciren und hat statt Geld ein solches Wunderwerk gesandt, das noch zu seiner Verfügung steht. Das Ding ist von Tombak und das Zifferblatt von Schreibpapier. Die Welt will betrogen sein!

— Deutsche Aktienbrauereien. In Deutschland sind 56 bedeutendere Aktienbrauereien, welche die durstigen Kehlen mit „Stoff" versorgen. Sie haben zusammen ein Aktienkapital von 105,04 Mill. Mark bei 44,60 Millionen Schulden.

Im Jahre 1887/88 betrug ihr Gesammtabsatz 4,479,940 hl. Bier. Die in diese Geschäfte gesteckten Kapitalien verzinsen sich durchschnittlich zu 5,62 %.

— Allzu reicher Kindersegen ist in die Familie des Arbeiters Grüneberg in Berlin eingezogen. Sechs Kinder hatte der Mann bereits zu ernähren, als ihn seine Frau noch mit Drillingen beglückte.

— Erdrückt. Einen schrecklichen Tod fand Mittwoch Nachmittag ein 10jähriges Mädchen in Hegenheim. Dasselbe kam von Buschweiler, um die Schwester, welche bei Verwandten in der Mühle weilte, zu besuchen. Auf ganz unerklärliche Weise fiel das Mädchen in das Mühlrad und wurde förmlich zerquetscht.

— Die Königin der Bohnenstangen. Die vielen Scherze über die Magerkeit der Schauspielerin Sarah Bernhardt hat ein amerikanisches Blatt unfreiwillig um einen der besten vermehrt. Es hat der Künstlerin nämlich das „schmeichelhafte" Epitheton „La reine des gaules" (die Königin der Reitgerten, Bohnenstangen) beigelegt. Vermuthlich hat er „des Gauloises" (der Französinnen) sagen wollen.

— Sechzig Köche und hundert Lakaien haben den Zaren auf seiner Reise durch den Kaukasus begleitet. So erzählt der Petersburger Korrespondent der „Times", welcher gleichzeitig mit dem russischen Kaiser den Kaukasus bereiste. Bei der Benutzung der großen Militärstraße nach Tiflis hatte derselbe große Mühe, den Köchen und Lakaien, welche 100 Postpferde und 20 Wagen und Omnibuße brauchten, zuvorzukommen.

---

Bern, 3. Nov. Die schweizerischen Handelsvertragsunterhandlungen in Berlin und Wien sind soweit vorgerückt, daß der Abschluß in wenigen Tagen erfolgen kann. Die Unterhandlungen mit Deutschland beziehen sich auf eine Erweiterung des Meistbegünstigungsvertrages von 1881 durch Konventionaltarife für die Einfuhr nach Deutschland und in die Schweiz.

— Paris, 3. Nov. Aus Zanzibar wird berichtet: Araber, welche von Tabora kamen, überbrachten Nachrichten von Stanley, welche aber nur bis zum 30. November 1887 gehen. Die Karavane begegnete der Nachhut der Stanley'schen Expedition zwischen dem Albert Nyanza-See und Tabora. Die Expedition hatte viele Verluste erlitten, in Folge von Schwierigkeiten beim Passiren von Wäldern und Sümpfen, sowie in Folge von Kämpfen mit den Eingebornen, welche sich weigerten, die Weißen zu verproviantiren. Stanley's Truppe zählte damals noch 250 Mann und war häufig genöthigt, Halt zu machen, da Stanley und seine Gefährten leidend waren. Stanley hoffte in fünfzig Tagen mit Emin Pascha zusammenzutreffen; aber man glaubt, er sei seither auf neue Schwierigkeiten gestoßen, da Emin Pascha im letzten Monate noch keine Nachricht von Stanley hatte.

Paris, 3. Nov. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Goblet, erklärte dem Monsignore Averardi, Geschäftsträger des Vatikans, nachdem derselbe ihm heute das Schreiben des Papstes an die Nuntien über die Reise Kaiser Wilhelms und über die Unerträglichkeit der Lage Leo's XIII. vorgelesen hatte, daß er (Goblet) das Schreiben lediglich als ein wichtiges, den Archiven einzuverleibendes Dokument annehme, ohne dadurch im Geringsten seine Zustimmung zu dem Inhalt desselben ausdrücken zu wollen.

Petersburg, 3. November. Der „Regierungsbote" meldet, daß beim Eisenbahnunfall dem Kaiser ein Fuß und der Kaiserin eine Hand verwundet wurden, was aber dieselben nicht verhinderte, für die Verunglückten zu sorgen. Schermetiew wurde ein Theil des Fingers abgerissen und die Brust stark gedrückt. Die Generaladjutanten und Flügeladjudanten, darunter Tscherewin, wurden erheblich kontusionirt. Stiernwall wurde derartig der Fuß verletzt, daß er auf einer Bahre in den Sanitätswagen gebracht werden mußte. Von den Bediensteten sind 21 getödtet, 37 verwundet. Ueber die Ursache der Entgleisung berichtet der „Regierungsbote", daß der Kaiser an Ort und Stelle einem Gendarmerieoffizier persönlich einen Theil einer verfaulten Schwelle eingehändigt habe behufs Eingabe bei der Untersuchung.

Konstantinopel, 3. Nov. Abdul Hamid hat in seiner Eigenschaft als Khalif durch einen seiner Sekretäre ein Schreiben an den Sultan von Sansibar gerichtet, worin er ihm die Wahrung der deutschen Interessen besonders anempfohlen haben soll.

---

den arbeitenden Dampfmaschienen gleichwerthige Kraft repräsentirt; in den Vereinigten Staaten 7,500,000, in England 7 Mi., in Deutschland 4,500,00 ›, in Frankreich 3 Mill., und in Oesterreich-Ungarn 1,5000,000 Pferdestärken. In diese Zahlen ist die Betriebskraft der in der ganzen Welt vorhandenen Lokomotiven nicht eingerechnet; die Zahl derselben beträgt 105,000 und schließt eine Gesammtenergie von 3 Mill. Pferdestärken in sich. Wird dieser Betrag zu anderen Kräften addirt, so erhalten wir die Summe von 46 Mill. Pferdestärken. Eine Dampfpferdestärke ist gleich der Kraft von drei wirklichen Pferden; ein lebendes Pferd ist aber in dieser Beziehung gleich 7 Menschen. Die Dampfmaschinen der ganzen Welt repräsentiren folglich annäherungsweise der Arbeit von 1 Milliarde Menschen oder mehr als das Doppelte der arbeitenden Bevölkerung, welche auf der ganzen Erde wohnt. Die ganze Erde hat 1,455,923,000 Bewohner. Der Dampf hat demgemäß die menschliche Arbeitskraft verdreifacht; er hat den Menschen in den Stand gesetzt, mit seiner physischen Kraft zu sparen und an seiner intellektuellen Fortentwickelung zu arbeiten.

## Handelsbericht.

(Spezial-Correspondenz aus Zürich.)

Berichte über die Aussichten auf Ernten und deren Ausfall, welche von den fernen Produktionsländern zu uns gelangen, sind doch recht oft mit großer Vorsicht aufzunehmen, sie werden nicht selten von der Spekulation diktirt; wer darauf angewiesen ist, sich auf Berichte von dorther zu stützen, thut wohl, sich die Quelle recht anzusehen, aus der er schöpft; für den Berichterstatter aber ist es besonders angezeigt, bis zur erlangten völligen Gewißheit über den Verlaß auf seinen Correspondenten, sich durch Vergleiche zu überzeugen von dem was wahr oder erfunden ist.

Selbst Vergleiche aber können täuschen, das habe ich in diesem Sommer erfahren. Von verschiedenen Seiten ist aus Amerika berichtet worden, daß die Maisernte in diesem Jahre eine sehr geringe und der Ausfall im Ertrag gegen frühere Jahre ein sehr beträchtlicher sein werde, und nun lauten die Berichte dahin, daß die diesjährige Maisernte sich als die reichste seit langer Zeit herausgestellt habe und das geerntete Quantum auf 710 Mill. Hektoliter sich berechnen lasse. Auch aus Ungarn waren die Nachrichten über die Maisernte ungünstig und auch da ist sie gut ausgefallen. Dabei wird aus glaubhafter Quelle versichert, daß der Minderertrag der Waizenernte lange nicht in dem Maße zur Geltung komme als vermuthet wurde, da auch Kartoffeln, Haber und andere Feldfrüchte vorzügliche Resultate geliefert haben, überhaupt schlägt man den Ertrag dieses Jahres an Landesprodukten in Amerika ca. 100 Millionen Dollars höher an, als den des vorigen Jahres. Wenn nun dieses günstige Resultat im Verkehr noch nicht zum vollen Ausdruck kam, so liegt dies hauptsächlich in den durch die Spekulation hervorgerufenen Schwankungen in den Waizenpreisen.

Wie verschiedener Art dieselben sind, mag daraus abgenommen werden, daß jüngst in Liverpool amerikanischer Waizen billiger verkauft wurde als in Chicago, so daß es einmal rentirt hätte, denselben vom ersteren Platz nach letzterem zurückgehen zu lassen. Das Geschäft in Amerika muß im Allgemeinen aber unter den günstigen Produktionsverhältnissen der Landwirthschaft einen regen Aufschwung nehmen, wenn es auch gegenwärtig durch die bevorstehende Präsidentenwahl mehr oder weniger gehemmt ist.

Läßt sich nun auch ein Vergleich unserer Landwirthschaft mit der amerikanischen nicht anstellen, so steht doch so viel fest, daß eben gute Ernten bei uns fehlen, und das ist es, was nicht nur unsern Bauernstand zurückbringt, sondern auf das allgemeine Geschäft nachtheilig wirkt.

In Ungarn haben die Waizenpreise etwas nachgegeben. Da die gewöhnlichen Stapelplätze überfüllt sind, so ist der Umsatz an den Märkten beschränkt, was auf den Preis drückt und mich abermals in der Ansicht bestärkt, nur nach momentanem Bedarf zu kaufen. In Pest lagen in den letzten Tagen überhaupt alle Getreidegattungen flau.

Kaffee aus den vorige Woche mitgetheilten Gründen fester und wohl für einige Zeit im Preise gehalten. Zucker bleibt ruhig. Die Rübenernte ist größer als letztes Jahr und kein weiterer Aufschlag vorerst in Aussicht.

In Rohseide läßt die Verkaufslust keine besseren Preise aufkommen, die Stoffpreise bleiben aber auch gedrückt, Aufträge sind nur in bescheidenem Umfange eingegangen, Baumwoll: gibt etwas nach und wenn die Spekulation etwas zurückhaltender wäre, würde bei den vorhandenen großen Vorräthen ein merklicher Abschlag eintreten.

Nachträglich gehen noch die Weinberichte aus dem Rheinthal ein, welche in der Hauptsache mit den übrigen, Ihnen früher gesandten übereinstimmen Quantität klein, Qualität verschieden, einzelne Lagen gaben recht guten Wein. Aus Deutschland kommen lebhafte Klagen über das gekelterte Produkt, die Säure ist überwiegend und veranlaßte viele Produzenten, die Bewilligung für Zuckerzusatz zu verlangen. In Ungarn ist der Ertrag unter mittelmäßig, dagegen ist wenigstens aus einem ansehnlichen Theil der bessern Lagen ein ausgezeichnetes Produkt gewonnen worden.

Hier hat sich die Physionomie des letzten Freitagsmarkt wiederholt; auffserordentlich viel Obst, aber doch noch verhältnißmäßig leidlicher Preis, Fr. 4. 50 pr. 50 Kilo für bessere Sorten. Kartoffeln immer Fr. 5. bis Fr. 5. 50 per Zentner; Butter Fr. 1. 20 per Pfund, gesottene Fr. 1. 40.

Im Börsengeschäft ist mäßiges Leben, der hohe Diskonto hat einer nothwendigen Beschränkung gerufen und wirkt, wie es scheint, fort. Die neuesten Bankausweise der Hauptplätze lauten recht günstig und können als Vorzeichen einer Zinsermäßigung gelten, die wohl nicht mehr lange auf sich warten lassen wird; hier wird der große Zinstag Martini abgewartet, um auf Reduktion des Diskonto zu hoffen.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

## Civilstandsnachrichten

vom 27. Oktober, bis 3. November.

### Geburten

Oktober 29. Emma, T. d. Jakob Giger, Schreiner, v. Gontenschwyl, in Aarau.
„ 31. Josef Emil, S. d. Riner, Josef Anton, Conducteur, von Herznach, in Aarau.
Novber. 1. Johann Friedrich, S. d. Friedrich Hauenstein, Lehrer, von Degersfelden, in Aarau.
„ 1. Otto, S. d. Häfliger, Metzger, von Oberentfelden, in Aarau.
„ 3. Hedwig, T. d. Rud. Gloor, Lagerhausarbeiter, von Birrwyl, in Aarau.

### Eheverkündungen.

Novber. 2. Rothschild, Bernhard, Handelsmann, in Randegg bei Konstanz (Baden) und Dreifuß, Caroline, von Oberendingen, in Aarau.
„ 3. Baumgartner, Johann, Photograph, v. Speicher (Appenzell) und Siebenmann, Clara Adele, Modiste, v. Aarau, beide in Langenthal (Bern.)
„ 3. Pfisterer, Robert, Bierbrauer und Rohr Lina Emma, beide von und in Aarau.

### Todesfälle.

Oktober 27. Keller geb. Zimmerman, Katharina, Lohnkutschers, von Aarau und O.-Endingen, in Aarau.
Novber. 3. Beck geb. Rieger, Maria Anna, Gottfrieds sel., von und in Aarau.

### Taufen.

in der reformirten Kirche.

Novber. 4. Emilie Martha, T. des Johannes Weigel-Imbach, Färbereibesitzer, von Glauchau, (Sachsen).
„ 4. Lina Elise, T. des Gottlieb Märki-Haller, Mühlenmacher; von Mönthal, in Aarau.
„ 4. Alfred, S. des Alfred Hüssi-Hagmann, von Safenwyl, in Schönenwerd.

**Doppelbreite Cachemirs und Merinos** (garantirt reine Wolle) **100—120 Cm. breit, à 86 Cts. per Elle** oder **Fr. 1.35 Cts. per Meter** in ca. 8 der besterisirenden Qualitäten bis zu den feinsten Crosuren versenden direkt an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus **Oettinger & Co.**, Centralhof, **Zürich.**
P. S. Muster unserer reichhaltigen Collectionen umgehend franko, neueste Modebilder gratis.

**Seiden-Etamine u. seid. Grenadines,** schwarz und farbig (auch alle Lichtfarben) **Fr. 1. 80** p. Met. bis Fr. 14. 80 (in 12 versch. Qual.) vers. robenweise portofrei das Fabrikdepot **G. Henneberg Zürich.** Muster umgehend.

**Rohseiden: Bastkleider** — ganz Seide — **Fr. 17. 75** pr. Stoff zur kompl. Robe und bessere Qualitäten vers. Portofrei das Fabrikdepot **G. Henneberg Zürich.** Muster umgehend. [2360]

**Wochenmarkt in Aarau** vom 3. November, 1888.

Erdäpfel galten per 100 Kilogr. Fr. 8. 00 bis Fr. 09. 00, per Becken 00 bis 00 Ct., Anken per Kg. Fr. 2. 20 bis Fr. 2. 40, Eier 07—08 Stück 60 Ct., Kabis und Kohl per Kopf 10.—20 Räbli 12 Stück 10 Ct., Aepfel 20 Liter 60—80 Ct., Rosenkohl per Becken 00 Ct., dürrers Obst per Liter 00—00 Ct., Birnen 20 bis 00 Liter 01 Fr., Zwetschgen per 100 Kilogr. 5 Fr., Rüben weiße 00 Stück 00 Ct., Blumenkohl per Kopf 40—50 Cts Trauben per Klg. 40 Ct., Lauch per Stengel 10 Ct., Frühkohl per Kopf 00—00 Ct., Salat 0—0 Köpfe 00 Ct., Erbsen per Teller 0 1—00 Ct., Bohnen per Tll. 00—00 Ct., Gurken per Stück 00—00 Ct., Honigwaben per Kg. 0 Fr. 00 Ct.

Rindfleisch per Kg. Fr. 1. 20 bis 0. 00, Kuhfleisch Fr. 0. 80 bis 0. 90, Kalbfleisch Fr. 1. 40. bis Fr. 1. 60., Schafffleisch Fr. 1. 40, bis 0. 00., Schweinefleisch 1 Fr. 50 bis 0. 00., dürren Speck Fr. 1. 80 bis 0. 00.

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2 Cels.

| 1888 Novbr | Beobachtungszeit | Thermometer Celsius | Barometerstand i. mm Abfol. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Himmelsansicht Feuchtigkeit | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 4 | Mittgs. 1 U. | +11,0 | 728,3 | 762,9 | S¹ | 45 | bewlkt. |
| 4. | Abends 9 „ | +1,8 | 728,6 | 763,2 | SW² | 90 | hell |
| 5. | Morg. 7 „ | +1,1 | 728,0 | 763,0 | W² | 91 | bedeckt |

Beobachtung um 7 Uhr früh:
Maximum +11,2 Minimum +0,4
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh: 18,7 mm.

**Zürcher Witterungsbericht** vom 5. November. Unbeständig, sinkende Temperatur, Regen.

## Vereinschronik.

### Stadtmusik Aarau.

Keine Probe, Direktor abwesend.

### Unteroffiziers-Verein Aarau.

**Kartenlesen.**
**Dienstag den 6.,** Abends 8 Uhr, in der „Bierhalle Strübin-Frey."
4970) **Der Vorstand.**

### V. J. K.

Dramatische Sektion: **Heute** Abend Versammlung in der Turnhalle.

### Stenographen-Verein.

Die regelmäßigen Uebungsstunden des Anfänger-Kurses sind auf **Montag** und **Donnerstag** festgesetzt.
**Beginn** heute Abend 8 Uhr im Schulhaus, wozu alle Angemeldeten sich einzufinden haben. (4965
**Der Vorstand.**

## Wohnungsveränderung.

Wohnt von jetzt an **Halde Nr. 274,** im Hause des Herrn Bertschi, und empfehle mich auch fernerhin für alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten zu Hause und auf die Stör. Allfällige Aufträge werden von meiner Schwester Frau Adrion gerne entgegengenommen. (4978
**Sabina Stauß,**
Damen- u. Weißzeugschneiderin.

**Frische Kuttlen,**
à 40 Cts. per ½ Kilo
empfiehlt **Siegrist,** Metzger,
4971) Milchgasse.

4914) **Täglich**
**frische Kuttlen**
empfiehlt **R. Rothpletz,** Metzger.

## Eiernudeln

per ½ Kilo à 60 Cts. (4981
empfiehlt **E. Kunz,** Cond.

Wo eine rechtschaffene **Tochter** den **Modisten-Beruf** unter günstigen Bedingungen gründlich erlernen kann, sagt die Exped. d. Bl. 4977

## Cäcilien-Verein Aarau.

## II. Abonnements-Concert

**Sonntag den 11. Novbr., Nachm. 3½ Uhr**
unten Mitwirkung der HH. **P. Saresate,** und Direktor **Burgmeier.**

**Für dieses Concert haben die gewöhnlichen Abonnements-Billets keine Gültigkeit. Dagegen können die Passiv- und Freien-Mitglieder von heute bis Mittwoch Abend in der Buchhandlung Sauerländer je ein Gratisbillet für einen Sperrsitz beziehen.** (Vorweisung der Quittung erwünscht). Den Bedarf an weitern Sperrsitzen wollen die verehrl. Passiv- und Freien-Mitglieder bei gleicher Gelegenheit decken, da der Verkauf der Billets an die Nichtmitglieder **Donnerstag** beginnt. (4969
(Programm folgt Donnerstags).

## Bauholz-Verkauf.

Es gelangen zu öffentlichem Verkauf: Im Stadtwald Gönhard, Abtheilungen 8a ob dem Brunnenhaus und 12b am Todtenweg:

**740 Stück Bauholz,**

stehend, mit annähernd 1180 Festmeter Stammholzmasse (bei 10% Rindenabzug), unter den hiefür aufgestellten Bedingungen (Nr. 992 des Gemeinderathsprotokolls vom 11. Mai 1888), welche bei der Forstverwaltung eingesehen werden können oder auf Verlangen zugestellt werden. Das Holz wird auf Verlangen durch Bannwart **Jakob Weiersmüller** in Suhr vorgewiesen.

Schriftliche und verschlossene Angebote für den Festmeter mit der Aufschrift „Bauholz-Angebot", sind **bis und mit 20. ds.** der unterzeichneten Verwaltung franko einzusenden.

Aarau, am 11. November 1888.
4968) **Die Stadtforstverwaltung.**

## Gasthof z. Rößli.

4979) **Heute**
Tête de veau au champignons.

Schöne 4943)
## Rübli
liefert **M. Schmuziger, Beltheim.**

**Zu vermiethen:**
Eine **Wohnung** im Hause Nr. **399** jenseits der Aare, bestehend aus fünf Zimmern, zwei Kammern und Zubehörden. (4624

**Zu vermiethen:**
Ein gut möblirtes Zimmer in No. **877 auf dem Rain.** [4910

**Ueberglücklich,**
daß ich sobald von meinem lästigen Magenleiden befreit wurde, erstatte ich Ihnen hiermit meinen besten Dank und bitte zugleich, mir für andere Leidenden, welche sich nun ebenfalls mit der Heilmethode bekannt zu machen wünschen, einige Ihrer **Broschüren** zu senden. Ich werde Sie stets empfehlen. ꝛc. (4941
Diese Worte eines Geheilten, sprechen für sich selbst, es wird deßhalb nur hinzugefügt, daß die Broschüre
**Magen-Darmkatarrh**
gegen Einsendung von 30 Rp, von der **Poliklinik in Heide** (Holst.) Oesterweide, bezogen werden kann.

Unterzeichnete bringt ihr neu ausgestattetes
## Stickerei- & Wollengeschäft
in gefällige Erinnerung.
**Strick- & Brodir-Wollgarne**
in bester Qualität und soliden Farben.
**Stickereien,** als: Bodenteppiche, Banden, Sopha-Kissen, Pantoffeln und kleinere Stickereien in, Tuch, Plüsch, Stramin, Leinen und Brocat.
**Tischläufer, Servietten,**
**größere und kleinere Tabletten**
in Leinen und Congeßstoff, sowie alles dazu gehörende Material.
Neueste Ausstattung in
**Holz- & Korbwaaren:** Alles zu Broderien geeignet, als Rauchtische, Rauchservice, Etagères, Gardrobehalter, Knäuelbecher ꝛc. Arbeits- und Staubtuchkörbe, Necessaires, nebst vielen Phantasie Artikeln.
**Hübsche Auswahl in Kinderarbeiten.**
**Wollwaaren,** als: Herren- und Knaben-Jacken, Unterleibchen, u. Hosen für Herren u. Damen und Halstücher, Kinder-Capotes, Capuchons, Strümpfe-Socken, Knieewärmer, Unterröcke, gestrickte u. gehäckelte Kleidchen, Jäckchen, Ermelchen, Wickeltücher, Käpeli und Finkli.
**Winterhandschuhe.**
Bestellungen für Hand- und Maschinen-Arbeit werden schnell und billigst besorgt.
**M. Theodor-Hagnauer,**
Hintere Vorstadt, Aarau.

**Gesucht:** (4980)
Ein williges Mädchen zum **Spetten.**

**Zu vermiethen:**
Per sofort oder später ein geräumiger, heller **Laden** sammt **Wohnung** an guter Lage, für jedes Geschäft geeignet. Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl. [4831

**Zu vermiethen:**
Eine schöne **Wohnung** von 4 Zimmern, Küche mit Wassereinrichtung und Zubehörde, sofort beziehbar. Nachfrage bei der Exp. d. Bl. [4832

**Zu vermiethen:**
Zwei schöne möblirte, heizbare **Zimmer** mit schöner Aussicht. [4548



## Kartoffeln

bester Qualitäten liefert prompt
**Gustav Hoch,** Samenhandlung.

# Der Bazar

für die

## „Evangel. Kapelle" an der Bahnhofstraße

findet statt:

**Mittwoch und Donnerstag den 7. und 8. November,**

nächst in dem an der **Bahnhofstraße** gelegenen **Plainpied** des Hauses der Frau Wittwe **Heuberger**, Coiffeurs, von **Morgens 9 Uhr** an bis **Abends 5 Uhr.** Indem wir für bereits eingegangene Gaben bestens danken, bitten wir, vom **nächsten Dienstag** an weitere Gaben gütigst im obgenannten Lokal abgeben zu wollen. (4966

Hochachtend!

**Das Komite.**

**NB.** Wegen eines schweren Krankheitsfalles kann der Bazar dieses Jahr nicht, wie sonst üblich, im Diakonissenhause abgehalten werden.

# Handwerker & Gewerbe-Verein AARAU.

## Generalversammlung

bei Herrn Holzach, Metzger,

## Montag, den 5. November, Abends 8 Uhr.

**Tractanden:** Lehrvertrags Formular.
Arbeitsnachweisbureau.
Gewerbehalleangelegenheit.
Verschiedene Mittheilungen.

**Die Mitglieder werden eingeladen sich recht zahlreich einzufinden.** (Aussteller gemäß § 7 der Statuten Fr. 1. Buße.)

4960] **Der Vorstand.**

Das

# Notariats- & Geschäftsagentur-Bureau

von

## Heinrich Frey, Notar

(neben dem Amthause) **Aarau**

besorgt

**gütlichen** und **rechtlichen Inkasso**, sowie **Rechtsgeschäfte jeder Art**, unter sorgfältigster, promptester Ausführung aller erhaltenen Aufträge, verbunden mit den **billigsten** Ansätzen für Mühewalt. 4967)

# Gasfabrik Aarau.

Bei Eintritt der kälteren Jahreszeit empfehlen wir die best bewährten **Gas-Heiz-Oefen**, Syst. Kutscher, mit Abzug der Verbrennungsprodukte, besonders auch geeignet zur schnellen und gleichmäßigen Erwärmung von Schlafzimmern, Ankleideräumen ꝛc.; ferner verbesserte **Wasserstromheizapparate mit Abzug** — für schnelle Herstellung warmer Wannenbäder; wir fertigen Pläne und Kostenberechnungen über sehr empfehlenswerthe billige, den kleinsten Raum beanspruchende Einrichtungen für sofortige **warme, temperirbare Douche** oder sonstige Waschseinrichtungen — für sparsamen und doch vollständig zweckentsprechenden Wasserverbrauch.

Schließlich machen wir bekannt, daß, um damit zu räumen, ein Rest von Gas-, Koch-, Brat-, Back-Apparaten ꝛc., von unserer Ausstellung herrührend, **zum halben Preis** und auch auf Wunsch **leihweise** abgegeben wird.

Einrichtungen für Heiz- und Koch-Gasapparate zu den bekannten, denkbar günstigen Bedingungen. [4878

Wassereinrichtungen, Closets mit Porzellanschüsseln; auch letztere allein ꝛc. ꝛc. **Die Direktion der Gasfabrik.**

# Du 5 novembre au 15 janvier

**10** tirages: **8** par le Crédit Foncier; **un** par la Ville de Paris; **un** par la Compagnie du Panama; **655** lots, dont **un** de **500,000**; **12** de **100,000**; **un** de **50,000**; **2** de **40,000**; **6** de **25,000**; **12** de **10,000**; **32** de **5,000**; **7** de **2,000**; **402** de **1,000**; **180** de **200** francs. — Pour participer à ces tirages envoyer **un** franc pour chaque tirage, ou **8** francs en prenant les dix tirages, à M. E. RONSSE, 1, rue du Rhône, GENÈVE.

La liste des tirages sera envoyée. [4899

## L. Meier's Hemdenfabrik

in Reiden (Ct. Luzern). [2485

**Sendet Preiskourant gratis und franko.**

# Schilf-Bretter

**System Girandi**

**und stets vorräthig in Prima Qualität bei E. Girandi und Co., Sihlstraße 46 Zürich.** (2926-HO-) [1520

## V. Fernatinger Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.

**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

# Kinder-Capots

**in Sammt**

empfiehlt bestens 4957

**Josette Dolder.**

## Magd-Gesuch

bei **gutem Lohn** und zu sofortigem Eintritt. Dieselbe muß einer guten bürgerlichen Küche vorstehen können und etwas Gartenarbeit verstehen. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen! (4907

## Militär-Gamaschen.

**Diejenigen, welche gesonnen sind, an der Näharbeit für Militärgamaschen theilzunehmen, wollen sich bis zum 15. Nov. bei Frau Bolens-Rychner, Gais, Nro. 479 anzumelden.**

**Es können nur solche Leute berücksichtigt werden, die im Maschinennähen u. Knopflöchermachen geübt sind.** (4954

**Der Frauenverein Aarau.**

# Auswanderer

landen zu **ganz billigen** Preisen wöchentliche Beförderung über alle Seehäfen nach **Nord-** und **Südamerika, Australien** durch [130

**Louis Kaiser in Basel.**

Bureau neben dem Gasthof Falken.

☞ Ein tüchtiger Agent in Aarau wird gesucht.

## Gerichtliche Steigerung.

In der gerichtl. Liquidation über den Nachlaß des **Samuel Richner**, Rudolfs sel., Buchshausen, gewes. Mechaniker von Suhr findet die **Versteigerung der Vermögensobjekte Montag, den 12. November** nächstbin statt, und zwar:

a. der **Fahrhabe** Nachmittags 2 Uhr im erbschaftl. Hause und
b. der **Liegenschaften** Nachmittags 3 Uhr in der Pintenwirthschaft Kuhn in Suhr.

Aarau, 1. November 1888.

**Die Liquidationsbehörde.**

# Cognac

## fine Champagne.

In allen Fällen verwendbar wo die HH. Aerzte solchen verordnen.

Direkter Bezug.

**Aug. Brunnhofer-Meder,**
Zollrain, Aarau.
4202)

# Aargauische Creditanstalt.

**Kursblatt Nr. 44.** **Aarau, den 3. November 1888.**

| Wechsel-Curse in Conto-Corrent | Kurze Sicht. Brief. | Kurze Sicht. Geld. | 2—3 Monate Sicht. Brief. | 2—3 Monate Sicht. Geld. | Disconto. |
|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam, Rotterdam | 209,85 | 209,50 | — | 209,50 | 2½% |
| Deutsche Bankplätze | 124,40 | 124,25 | — | 124,35 | 4 „ |
| Brüssel Antwerpen | 100,10 | 100,— | — | 100,10 | 5 „ |
| Mailand, Turin, Genua | 99,25 | 99,— | — | — | 5½ „ |
| London Banksicht | 25,36 | 25,32 | — | 25,38 | 5 „ |
| London Cheque | 25,38 | 25,34 | — | — | — |
| Paris und Lyon | 100,25 | 100,17½ | — | 100,20 | 4½ „ |
| Wien | 209,25 | 208,25 | — | 208,25 | 4½ „ |
| New-York | 5,25 | — | — | — | |

**Disconto für Bankwechsel** auf: Minimum.

| | | |
|---|---|---|
| Zürich, Winterthur, Basel, Genf | 4½ % | 5 Tage. |
| Aarau, Bern, Lausanne, St. Gallen | 5 „ | 10 „ |
| Nebenplätze | | |

| Effekten-Curse. | Brief. | Geld. | Bezahlt |
|---|---|---|---|
| *Actien:* | | | |
| Gotthardbahn | 660 | 652 | — |
| Nordostbahn Stamm | 506 | 502 | — |
| „ Prioritäten neue | 580 | 576 | — |
| Union Suisse Stamm | 468 | 466 | — |
| „ „ Prioritäten | 530 | 524 | — |
| Centralbahn | 618 | 616 | — |
| Jurabahnen | 534 | 532 | — |
| Suisse occidentale: | | | |
| Stamm | 168 | 167 | — |
| Prioritäten | 550 | 545 | — |
| Schweiz. Kreditanstalt | 804 | 800 | — |
| Bank in Winterthur | 442 | 440 | — |
| „ „ Prioritäten | 440 | 430 | — |
| Aarg. Creditanstalt | — | 550 | — |
| Aarg. Bank | — | 276 | — |
| Bank Zofingen | — | 500 | — |
| Bank Baden | 522 | 515 | — |
| Basler Handelsbank | 605 | 598 | 599 |
| Basler Bankverein | 831 | 830 | 830 |
| Basler Depositenbank | 5510 | 5480 | — |
| Eidg. Bank | 529 | 522 | — |
| Banque foncière du Jura | 615 | 614 | 614 |
| Credit Lyonnais Fr. 250 einbez. | 620 | 619 | — |
| Bank für Elsass-Lothringen Fr. 375 einbez. | 540 | 535 | — |
| Bank in Mülhausen Fr. 250 einbez. | 720 | — | — |
| *Obligationen:* | | | |
| 4½ % Aarg. Staat, rückz. 1891 | — | 101,5 | — |
| 4 „ ditto „ 1884—93 | — | 100,5 | — |
| 4 % Aarg. Staat, | | | |
| ditto „ 1899 | — | 101,5 | — |
| 3½ „ ditto „ 1897 | — | 99,4 | — |
| 3½ „ Eidg. Oblig. 1887 | 104,7 | 104 | — |
| 4½ „ Südbahngemeinden rückz. 1890 | — | 100,5 | — |
| 5 „ Stadt Zofingen rückz. 1889 | — | 100 | — |
| 4 „ Stadt Zofingen 1936 | — | 100,5 | — |
| 4 „ Kanton Bern 1885 | — | 100 | — |
| 3½ „ „ „ 1887 | 99,5 | 99 | — |
| 4 „ Basel Stadt 1884 | 100,5 | 100,3 | — |
| 3 „ Kanton Genf | 100,7 | 100,5 | 100.7 |
| 3½ „ Kant. Freiburg 1887 | 99,5 | — | — |
| 4 „ Stadt Winterthur | 110, | 109 | — |
| 4 „ Stadt Rom in Gold mit Staatsgarantie | 96, | 95,7 | 95,8 |
| 4 „ Nordostbahn, | | | |
| dto. „ 1892 | — | 100 | — |
| dto. Emiss. 1885 | — | 102,5 | — |
| 4 „ N. O. B. Emiss. 1886 | 102,8 | 102,5 | |
| 4 „ 1887 | 102,8 | 102,5 | — |
| 4 „ Centralbahn 1887—1936 | 103,1 | 102,5 | — |
| 4 „ dto. von 1880, 1883—1957 | 103,2 | 102,8 | 102,9 |
| 5 „ Gotthardbahn IV. | — | 105,7 | — |
| 5 „ dto. II. Hyp. | 105,8 | 105,7 | — |
| 4 „ Gotthardbahn | 102,9 | 102,3 | — |
| 5 „ Monte Ceneri I. Hyp. | — | 105,7 | — |
| 4 „ Jurabahnen, Hyp.-Anleihen mit Staatsgarantie | 102,1 | 101,9 | 102,1 |
| 4 „ Union Suisse I. Hyp. | — | 102,7 | — |
| 4 „ dto. II. „ | — | 102,5 | — |
| 4 „ Westbahn 1878/82 | 101,1 | 100,9 | — |

**Ohne Verbindlichkeit.**

Wir machen **Darleihen auf Wechsel-Obligo** und eröffnen **Kredite in laufender Rechnung** gegen Bürgschaft oder Hinterlage von Titeln.

Wir nehmen Gelder entgegen:

auf **Check Rechnung** zu 2%,
in **laufende** „ „ 3%, } verzinslich
als **Depositen** zu 2%,
gegen **Obligationen** à 3½% auf 2 Jahre fest und hernach sechsmonatliche Kündigung.

Für alle übrigen Geschäfte einer gewöhnlichen Bank, wie:

**Discontirung von Wechseln** mit wenigstens zwei wechselfähigen Unterschriften,
**Ausstellung von Anweisungen und Kreditbriefen** auf die grössern Wechsel-Plätze,
**Aufbewahrung von Werthschriften,**
**Trassirung auf amerikanische Plätze,**
**Ein- und Verkauf von Werthpapieren,**
**Inkasso von in- und ausländischen Zins-Coupons,** sowie gekündeter oder herausgelooster Obligationen,

halten wir uns bestens empfohlen.

Tit. Museum Burg

Aarau, Dienstag 6. November 1888. № 264. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

## Lehrlingswesen.

(Correspondenz.)

Wer kennt nicht die ungeheure Tragweite der sozialen Frage, wer nicht die mannigfachen Ausläufer derselben! Ein großer Ausläufer derselben ist wohl die Lehrlingsfrage, an deren Lösung so viel gearbeitet wird, und auf diesem Gebiete, im Lehrlingswesen, da wird noch viel, ja sehr viel gesündigt. Leichtsinn, Gleichgültigkeit und Sonderinteressen spielen hierin eine wichtige Rolle. Wie viel im sozialen Elend könnte getrennt werden, wenn eine richtige Lösung zu Stande käme! Wenn man etwas verbessern, etwas vervollkommnen will, so muß man auch die ihm anhaftenden Mängel gründlich kennen und auf einen solchen Hauptmangel im Lehrlingswesen will ich heute hinweisen, und fand derselbe schon theilweise Erwähnung in Nr. 183 und 187 der „Aargauer Nachrichten". Wenn sich die Eltern berathen, was ihr Sohn werden soll, so heißt es so oft und viel, etwas, wo er so bald denn möglich Geld verdient! Und wird dabei die so hochwichtige Frage, „hat er eine Zukunft", umgangen. Sorge er, wie er durchkommt, uns soll er jetzt einmal verdienen; findet dieses auch nur bei egoistischen Eltern oder leichtsinnigen statt, so ist deren Zahl doch sehr groß. Es kommt den Eltern und bei den vielen Behörden weniger darauf an, daß der Lehrling eine vielseitige Bildung im Berufe erhalte, als daß er so bald denn möglich Geld verdiene und sie für ihn nicht mehr zu sorgen haben. Bringt er den ersten Zahltag heim, so haben sie ihre helle Freude daran und denken wohl, da wäre es doch dumm, hunderte von Franken auszugeben, die man doch erst sauer verdienen muß, wenn er von der ersten Stunde an bezahlt sein kann. Aber sie ahnen nicht — oder wollen nicht ahnen — die schweren Folgen der Vernachlässigung der elterlichen resp. amtlichen Pflicht!

Was wird aus einem solchen Lehrling? — Nichts als ein einseitiger Arbeiter, gleich einer Maschine, die tagtäglich ihre Arbeit verrichtet. Liegen nicht tausende von Beispielen da!

Ich bin Angestellter in einem größeren Geschäft *), das gegen 700 Arbeiter beschäftigt, und in diesem Geschäft — leider sei's geklagt — hat man solche Beispiele in erschreckendem Maßstab vor sich, da muß man sich wirklich fragen: „Ist so etwas möglich?"

Kommt so ein „Lehrling" — was man aber besser mit dem Ausdruck „Arbeiter" bezeichnet — in ein solches Geschäft in die „Lehre", so stellt man ihn irgendwo hin und weist ihm eine Arbeit an, bei der man zum Voraus weiß, er benöthigt keiner weitern Beihülfe und er verhunzt sie nicht. Das läßt sich nun leicht erklären, daß, sobald der Lehrling von der ersten Stunde an bezahlt sein will, man keinem Geschäft zumuthen kann, die köstliche Zeit der Vorgesetzten für ihn zu opfern, und man darauf bedacht ist, ihm erst solche Arbeit zu geben, die er machen kann. So kommt es denn, daß ein solcher Lehrling Monate, ja gar Jahre lang die gleiche Arbeit verrichtet, bis er sich so weit eingearbeitet hat, daß man ihm etwas anderes geben kann, ohne zu befürchten, daß er Schaden anrichte. Ja, es kommt vor, daß er die ganze Lehrzeit aus — wenn man überhaupt von einer solchen reden kann — die gleiche Arbeit verrichtet. Was soll nun aus einem solchen Lehrling werden! Nichts, rein nichts, als eine Maschine. Hat er die angesetzte Lehrzeit vollendet, so kann er nichts als „Eins", das, was er immer gemacht, hinaus in die Welt wagt er sich nicht, es bleibt ihm nichts übrig als im Geschäft zu bleiben und halt ein einseitiger Arbeiter zu bleiben, wie eben noch viele Tausende. An ein Emporkommen ist selten, ja höchst selten zu denken Mit einem kargen Lohn muß er verlieb nehmen, denn er kann ja keine Ansprüche machen, er ist „gefangen".

Jetzt sehen die Eltern, resp. Behörden ein, daß es gefehlt, daß die Laufbahn ihres Anbefohlenen eine verfehlte ist. Jetzt mögen sie zum Verstand kommen und sich in den Haaren kratzen und mit bangem Herzen an die Zukunft denken. Doch vergebens, der Würfel ist gefallen, es ist zu spät, die Existenz ihres Sohnes hat ein verfehltes Fundament, das immer den Zusammenbruch fürchten läßt, die Verantwortlichkeit trifft sie.

Solche einseitige Berufsgenossen sind dann eben eine billige Arbeitskraft, sie arbeiten um einen Hungerlohn, weil sie gezwungen sind und die schwere Folge davon ist, daß sie den andern wirklichen Berufsgenossen, die keine Mittel zur bestmöglichsten Ausbildung scheuten, die Löhne herunterhunzen.

*) Indem wir diese Correspondenz eines Aargauers, der dem Lehrlingswesen in diesem Blatte wiederholt seine Aufmerksamkeit schenkte, verdanken, erlauben wir uns eine begleitende Bemerkung.

Es scheint uns, der Herr Correspondent verwechsle etwas den Handwerkslehrling mit dem Fabrikarbeiter. Wie in jenem außerkantonalen Geschäfte, das wir kennen, geht es in den meisten Werkstätten mit fabrikmäßigem Großbetriebe. Die aus der Umgegend von den Landleuten in die „Fabrik" geschickten Knaben werden dahin geschickt, weniger, um ein bestimmtes Handwerk zu lernen, als um zu verdienen. Bei der heutigen Theilung der Arbeit im Fabrikbetrieb werden jene vorab in einer Spezialität angeschult, aber „Meister" dürften dabei schwerlich gebildet werden. Die Red.

## Eidgenossenschaft

— Grütliverein. Die Urabstimmung über die Schaffung eines französischen Vereinsorganes hat mit 3178 Stimmen gegen 1800, welche auf Lausanne fielen, Chaux-de-fonds als Sitz des Blattes bestimmt.

— Obstausfuhr. Nicht weniger als neun fakultative Güterzüge mußten am 26. und 27. Oktober von Pruntrut nach Delle arrangirt werden um die Masse des Obstes, welche gegenwärtig aus der Ostschweiz nach Paris und dem Norden von Frankreich geht, zu bewyltigen. Vom 1. September bis 25. Okt. sind 1,400,000 Kilogramm Obst für die Mostbereitung mit der Linie Basel-Pruntrut befördert worden.

— Bern. Der verstorbene Nationalrath Riem war seit 1867 Mitglied des Nationalrathes. Durch den praktischen Blick, die verständige Art und Weise, Sachen und Personen zu beurtheilen, liebenswürdigen Charakter und unerschütterliche Treue für die Sache des Fortschritts, welche Eigenschaften er stets bekundete, war er von politischen Gegnern und Freunden geachtet und bei ihnen beliebt. Auf den Ruhm des Redens verzichtete er; doch nie darauf, bei wichtigen Abstimmungen anwesend zu sein.

Riem stand einem großen Bauerngewerb und einem bedeutenden Weinhandel vor.

— Schweiz. Lithographenbund. Dieser vor einem Jahr gegründete Verband hat jüngst in Zürich seine erste Delegirtenversammlung abgehalten. Als Vorortsektion wurde wiederum die Lithographia Winterthur gewählt. Der Verband zählt gegenwärtig fünf Sektionen mit 130 Mitgliedern, nämlich: Winterthur, Zürich, Aarau, Basel und Genf. Mit der Gründung des Verbandes wurde zugleich als erstes Unterstützungsinstitut eine Krankenkasse in's Leben gerufen, welche bald mit Auszahlung von Unterstützung beginnen kann. Ferner wurde ein Arbeitsnachweisbureau gegründet, welches seinen Sitz in Zürich hat und Prinzipalen wie Arbeitern unentgeltlich Auskunft ertheilt (auch Nichtmitgliedern). Der Eintritt in den Verband beträgt 50 Cts., der Monatsbeitrag 20 Cts.; der Eintritt in die Krankenkasse beträgt 1 Fr., der monatliche Krankenbeitrag 50 Cts. Jeder in der Schweiz befindliche Kollege, Prinzipal wie Arbeiter, sei er Lithograph, Steindrucker oder Hülfsarbeiter, kann als Mitglied einer Sektion dem Verband angehören. Anfragen und Gesuche um Zentralstatuten sind an den Zentralvorstand des Schweiz. Lithographenbundes in Winterthur zu richten, welcher bereitwilligst weitere Auskunft ertheilen wird.

---

5

## Feuilleton.

### Der Eigenbauer.

Von H. Guldimann.

(Nachdruck verboten).

„Wie herrlich, wie schön!" rief ich aus voller Begeisterung. Erst jetzt gewahrten die vor mir Sitzenden meine Gegenwart. Auch sie vergaßen jedenfalls voll stummer Bewunderung die Umgebung, sonst hätten sie mich kommen hören. Alle drei wendeten wie auf einen Schlag nun ihre Köpfe gegen mich, leise nickte der Mann mir zu, als Gruß und Zustimmung zu meinen vorigen Worten. Ein dunkler Vollbart umrahmte sein wohlgeformtes Gesicht, um die hohe, schöne Stirn flatterten lustig ein par Löckchen seines langen Haares und unter buschigen, dunklen Augenbrauen leuchteten ein paar Augen, so sanft und verklärend, wie ich noch keine gesehen hatte. Einige Sekunden schaute ich in dieses Gesicht, es lag so etwas Ansprechendes, so etwas Weihevolles darin, das unwillkürlich anzieht und befreundet. Dann glitt mein Blick auf das Mädchen über, das dicht an den Mann angeschmiegt saß. Es mochte kaum der Alltagsschule entwachsen sein, doch die Spuren der Entwicklung zu einer vollen Schönheit lag in seinem ganzen Körperbau. Ein leises Roth schillerte aus dem Lilienweiß seines Gesichtes, wie heute Morgen von den blassen Schneefeldern die Bergspitzen ableuchteten und die Augensternlein strahlten so seelisch, so unergründlich schön wie ein tiefer, blauer Bergsee. Als ich dann auch den krauseköpfigen Burschen näher in's Auge faßen wollte, erröthete er und wechselte schnell ein paar Worte mit dem Manne, worauf dieser sich erhob und sich mir einige Schritte näherte.

Nach einer freundlichen Begrüßung kam er sofort auf das Ereigniß von heute Nacht zu sprechen. Er bedauerte den Zwischenfall und bemerkte, daß ich deshalb den beiden jungen Leuten nichts nachtragen möge, was ich gerne versprach. Ich hatte ja mein Vergnügen an dem kleinen Spuck.

„Nun Kinder," sprach er dann zu denselben gewandt, „der fremde Herr verzeiht euch euer ungeziemes Betragen. Aber das nächste Mal seid freundlicher mit den Leuten und springt nicht mehr an ihnen vorbei, ohne sie zu begrüßen. Und jetzt aufgebrochen auf den „Esel", der hier gerade uns gegenüber liegt, dort ist der eigentliche und schönste Aussichtspunkt auf dem ganzen Pilatus. Also vorwärts!"

Das ließen sich die beidn jungen Leute nicht zwei Mal sagen. Rasch schnellten sie empor und eilten voraus mit drolligen und übermüthigen Sprüngen. Der mir fremde Mann und ich folgten langsamer nach.

„Ein seltsamer Reiz übt die schöne Gottesnatur auf uns aus," begann er das Gespräch, „und ein hoher, seltener Genuß bestrickt unser Herz, wenn wir auf so hohem Berge die Schönheit unseres Schweizerlandes bewundern. Man fühlt sich so frei von allen irdischen Einflüssen, die unser Herz so schwer und voll machen, so erhaben über allem Erdenkummer und allem Erdenweh, die hier oben keine Gewalt auf uns mehr haben, man ist ein ganz anderer Mensch, wie neugeboren. Im stillem Frieden liegt die Natur vor uns aufgerollt, so abwechslungsreich an Bergpracht, Seesglanz und heimeligen Thalgeländen mit schimmernden Flüssen durchzogen, so jungfräulich rein und voll Sonnenschein. Fühlen Sie das nicht auch?"

„Ja," sprach ich, „wie aus meinem Herzen gesprochen. Freiheit wohnt auf den Bergen droben, das ist wahr. Eine tiefere, glühendere Liebe zieht in unser Herz beim Anblick dieser prächtigen Natur für unser schönes, theuerwertes Vaterland. Wahrlich, erst dann können wir unser Land so recht und innig lieben, wenn wir alle seine Vorzüge und alle seine Schönheiten kennen gelernt haben. Eine ganz andere Liebe ist es dann aber, als die, welche der Schullehrer in das Herz der Jugend einpaukt: rein von allen Thorheiten und allem Aberwitz, rein auch von Illusionen und falsch erfaßtem Patriotismus!"

„Ach," erwiederte er, „wenn alle Menschen so denken würden. Aber unsere Zeit ist nicht mehr so idealistisch gesinnt; die materiellen Fragen haben den Idealismus in den Hintergrund gedrängt und drohen ihn nach und nach ganz zu verschlingen. Und ein rein materiell angehauchtes Volk ist auch eine Gefahr für die republikanischen Institutionen eines Landes. Was gilt dem Einzelnen die Freiheit und Unabhängigkeit aller, wenn sein eigenes Ich immer zuerst und allein ausschlaggebend ist? Was wird aus der Wohlfahrt aller, wenn nur für die Interessen einzelner gesorgt wird? Erste und höchste Pflicht eines republikanischen Staates wäre die Sorge gedeihlicher Entwicklung seines Volkes, auf daß kein Bürger darben müßte und jeder seinen Kenntnissen und Talent und Beruf entsprechendes Auskommen finden könnte. Aber solche Stimmen verhallen theils ungehört im Getriebe des Alltagslebens und finden theils nur geringe Beachtung. Kein Wunder daher, wenn mancher heutzutage diese Zeit nicht mehr kennt und nicht verstehen kann und ihr auch nicht zu folgen vermag."

Diese letztern Worte sprach er mit tiefem, melancholischen Tone. Ich schaute ihn daher prüfend an. Sein Auge war auf die Alpenweit gerichtet und schien mir finster und ernst. Eine leise Ahnung dämmerte in mir auf. Doch vermochte ich ihr vorläufig keinen Glauben beizulegen.

Unterdessen kamen wir auf das Plateau des „Esels". Wunderbar schön ist hier oben die Aussicht auf die Berge ringsumher und die Landschaft zu Füßen. Tief unten blaut der klassische See. Dampfschiffe mit bunten Wimpeln wiegen sich stolz auf der blauen Fluth. Die Wellen bespülen und benetzen immerfort der Berge Fuß, die wie ein Pyramidenkranz den See umgeben. Ewig küßt der Schaum der Welle das „stille Gelände am See" und wieder zurück rollt sie ewig auch und bricht sich an dem Felsen der Tellsplatte. Wie ein Perlenkranz lugt Ortschaft an Ortschaft aus Obst- und Kastanienhainen hervor. Die weißen Villen und Gasthöfe erglänzen im Sonnenlicht und

— ☞ Aargauische Rheinsalinen. Wie aus sicherer Quelle verlautet, hat sich aus näherer Untersuchung ergeben, daß die Vollziehung von Conzession und Vertrag vom Jahre 1871 seitens der Salinen dem Staate neuerdings die Möglichkeit an die Hand gegeben habe, die Conzession zu künden.

Ob dies zu geschehen habe oder ob die Gesellschaft in anderer Weise belangt werden solle, darüber seien die Akten noch nicht ganz geschlossen. Die Finanzlage des Kantons dürfte gebieterisch den erstern Weg verlangen.

Wir hoffen, daß die Idee des Selbstbetriebes der Salinen, die wir im Verfassungsrathe beantragt, endlich durchschlage.

— Aargauischer Musikverein. Die diesjährige Abgeordnetenversammlung der 19 im Verband stehenden aarg. Musikgesellschaften findet Sonntag den 25. November in der „Krone" in Baden statt.

Dieselbe beginnt Vormittag 11 Uhr und schließt mit einem gemeinsamen frugalen Mittagessen nach 2 Uhr Nachmittags. Neben den statutarisch vorgeschriebenen Verhandlungsgegenständen wird die Wahl des Festortes für das kantonale Musikfest pro 1889 das Hauptinteresse für sich in Anspruch nehmen.

Die Traktandenliste wird demnächst in Begleit eines neuen Festregulativs an die Vereine abgehen.

— Aarau. (Korresp.) Die am letzten Sonntag hier stattgefundene Delegirtenversamm ung der aarg. Grütlivereine war von 15 Sektionen mit 38 Delegirten beschickt. Als Vorort wurde mit allen gegen 5 Stimmen, die auf Zofingen fielen, Aarau als Vorortssektion wiederum bestätigt. Das Präsidium verdankte Namens der Sektion die Wahl und drückte die Erwartung aus, Aarau werde jederzeit bestrebt sein, dies Mandat mit bestem Wissen und Können auszufüllen.

Die vorgelegte Rechnung wurde geprüft und genehmigt und der jährliche Beitrag auf 30 Cts. (bisher 40) herabgesetzt. Die Sektion Aarburg beantragte 20 Cts., was aber nicht beliebte, weil man allgemein von der Ansicht ausging, daß, wenu ein Kantonalvorstand etwas Ersprießliches leisten solle, derselbe auch über einige Geldmittel verfügen müsse. — Nächster Versammlungsort ist Menziken.

Ferner wurde Hr. Großrath Egloff in Rohrdorf beauftragt, Namens der aarg. Grütlivereine im Großen Rathe die Regierung darüber zu interpelliren, wie sie sich gegenüber dem bundesräthlichen Kreisschreiben betr. politische Polizei zu verhalten gedenke.

Auch wurde eine Sympathieadresse an die radikalen Mitglieder der Bundesversammlung beschlossen, im Sinne, die radikale Linke möchte in Bern für Aufhebung besagten Zirkulars, das allgemein mißbilligt und getadelt wurde als einen Akt büreaukratischer Willkür und einen Eingriff in die individuellen Freiheiten der Schweizerbürger, hinwirken.

Die Versammlung dauerte bis gegen 6 Uhr und nahm einen ernsten und würdigen Verlauf.

— Der Handwerker- und Gewerbeverein Aarau hielt am 5. Novbr. seine Generalversammlung ab. Es waren 26 Mann anwesend. Der Vorsitzende, Herr Direktor Meier, eröffnete die Verhandlungen mit der Anfrage betr. monatlicher Zusammenkünfte der Vereinsmitglieder zum Zwecke von Erörterungen über Fragen, welche den Gewerbestand betreffen. Die Anregung wird zum Beschluß erhoben.

Als zweites Traktandum wird ein nach dem Vorgange von St. Gallen entworfenes Lehrvertragsformular vorgelegt, welches die nothwendigen Kontraktbestimmungen unter Rücksichtnahme auf das Schw. Ob.-R. enthält. Das Formular wird genehmigt. Dasselbe soll nun an alle Meister und Interessenten im Kanton gratis abgegeben werden. Der geringe Betrag hiefür wird dem Beitrage von Fr. 539. 50 entnommen, welchen der Verein Aarau aus der Liquidation des aarg. Kantonalverbandes der aarg. Handwerker- und Gewerbevereine erhalten hat.

Diese im August 1888 vollzogene Liquidation weist das Vermögen desselben zu: An das kantonale Museum in Aarau Fr. 800, Handwerkerschule Muri 400, Handwerkerverein Aarau 539. 50, Muri 364, Handwerkerverein Boswyl 403, Meerenschwand 286.

Hr. Corradi referirt über die Errichtung eines Arbeitsnachweisbureau.

Der Gegenstand wird an den Vorstand zur Weiterbehandlung und zum Studium übergeben.

Der Bestand der Gewerbehalle erscheint wegen Mangel an Betheiligung Seitens unseres Handwerkerstandes gefährdet. An Käufern würde es nicht fehlen, allein es fehlt an Lieferanten aus der Stadt.

Aus der Diskussion ergibt sich, daß die Schuld der schwachen Betheiligung Seitens der Schreiner einestheils in dem Umstande liege, daß man hier in Aarau keine tüchtigen Arbeiter erhalte, und daß sodann unter den Handwerkern selbst wenig Einigkeit herrsche, trotzdem das Lokal gratis zur Verfügung steht. Die Diskussion entrollt ein wenig erbauliches Bild von hiesigen Handwerkerverhältnissen, die unter dem Druck einer unsinnigen Konkurrenz leiden. Als vorläufiges Heilmittel wird beschlossen, es sei die Gewerbekommission bevollmächtigt, für Anschaffung von mangelnden nothwendigen Gegenständen Vorschüsse bis auf 70 Prozent zu gewähren.

— * In Buchs wurde gestern eine offenbar entlaufene ca. 40 Jahre alte taubstumme Weibsperson als zwecklos umherirrend aufgegriffen. Die Person ist nicht im Stande, über ihre Herkunft sich verständlich zu machen; ihr Name, nach gemachten unvollständigen Lauten zu schließen, dürfte „Anna" sein. Sie ist gut gekleidet und scheint aus gutem Hause zu sein.

Dem Bezirksamt Aarau, das die Herkunft festzustellen hat, wären Mittheilungen erwünscht.

— Lenzburg. ** Die Person, welche in Lenzburg ein Kind ausgesetzt hat, ist entdeckt. Es ist eine Juliana Gloor von Dürrenäsch, welche der That geständig ist.

— Die „Botschaft" schreibt zum Kapitel der Preßprozesse einen insofern bemerkenswerthen Artikel, als dieselbe zugiebt, daß oft Unbilligkeiten und Ungleichheiten vorkommen. Daran sei lediglich der gänzliche Mangel an gesetzlichen Normen schuld. Es freut uns, hier genau das bestätigt zu finden, was wir s. Zt. in Sachen vorbrachten. Der Verfasser des Artikels mag das Seine im Großen Rathe beitragen, extravagante Begehren nach Bestellung eines Obergerichtes ad hoc den Riegel zu schieben und dahin zu wirken, daß wie er sagt, „einmal in gesetzlicher Weise Ordnung geschafft werde"; mehr will Niemand. —

### Zürich.

— Der Kantonsrath tritt am 19. ds. zusammen zur Behandlung von elf Traktanden, wovon wir hervorheben: Motion Scheuchzer betreff. Verbot anonymer Wahlvorschläge, Ankauf des Bruggerschen Etablissements in Wülflingen für eine Staatsanstalt, Uebernahme der höheren Schulen Winterthurs durch den Staat. Das Budget der Flußkorrektionen für 1889 weist 650,000 Fr. auf.

— Im dritten Wahlkreise ist von einer Versammlung in Winterthur als Kandidat für den Nationalrath Herr Redaktor Locher vom Landboten aufgestellt worden.

— Der soeben herausgegebene Bericht der zürcherischen Kantonalbank für das Berichtsjahr 1887 erweist einen Totalumsatz von Fr. 2,188,986,886. — gegenüber Fr. 2,182,763,868. — im Vorjahre.

— Die Nachricht über die Verhaftung des muthmaßlichen Mörders der Eheleute Schultheß von Küsnacht ist nicht richtig. Man vermuthet, aber hat den Mörder noch nicht.

### Bern.

— Die bernische Volkspartei hat am Sonntag in Burgdorf 80 Mann stark, die Revision der Kantonalverfassung besprochen. Die Mehrheit hat dieselbe verneint. In Delsberg hat sich der freisinnige Volksverein für dieselbe ausgesprochen.

### Uri.

— Auf Antrag von Ständerath Muheim erklärten sich die am 4. Novbr. versammelten Offiziere des Kantons gegen eine weitere Zentralisation des Heerwesens.

— Aus Spiringen schreibt man dem „Urn. W.": „Letzten Mittwoch trieb der Berggeist an den Spitzen wieder ein böses Spiel. Etwas westlicher und tiefer von der Abbruchstelle des vorjährigen Bergsturzes lösten sich gewaltige Felsmassen los und stürzten unter fürchterlichem Krachen, in dichte Staubwolken gehüllt, hernieder. Das Schauspiel war ein imposantes, beinahe Grauen erregendes. Mehrere junge Wäldchen sind stark beschädigt, stellenweise gänzlich vernichtet.

### Schwyz.

— In diesem Kanton müssen die Strafuntersuchungen viel zu wünschen übrig lassen. In einem Kriminalfall beschwerte sich der Vertheidiger, Hr. Dr. Schmid aus Altdorf, über die ungebührlich lange Haft des Angeklagten, sowie darüber, daß derselbe während sieben Monaten nur drei Mal verhört worden und nach seiner Verhaftung sieben volle Wochen ohne jedes Verhör geblieben sei. Das Kriminalgericht überband denn auch dem Staate deswegen die Hälfte der Kosten.

— Die Japanesen-Gesellschaft in Schwyz hat das für 1889 beschlossene Fastnachtsspiel mit Rücksicht auf die schlechten Zeiten auf 1890 verschoben. —

### Obwalden.

— Die Bürgergemeinde Kerns hat Herrn Landammann Durrer zum 27 Mal als Bürgerpräsidenten bestätigt und dem Hrn. Kommissar und Pfarrer v. Ah das Bürgerrecht geschenkt.

### Glarus.

— An der Hauptversammlung des Handwerker- und Gewerbevereins machte Herr Pfr. Dr. Buß, Präsident des Kantonalverbandes für Naturalverpflegung, die Anregung, es möchte der Verein die Hand bieten für Errichtung eines Arbeitsnachweisbureaus für die Handwerksburschen im hiesigen Kanton. Der Verein sprach seine Geneigtheit aus, im Sinne der gemachten Anregung vorzugehen.

### Waadt.

— Das vom Staatsrath durchberathene und festgestellte Budget für das Jahr 1889 sieht vor: Einnahmen 6,363,946 Fr., Ausgaben 6,609,225 Fr.; somit werde sich ein Ausgabe-Ueberschuß von 245,279 Fr. ergeben.

### Neuenburg.

— In Rochefort wurde vorletzten Sonntag ein Turbenfuhrmann, aus einer Wirthschaft kommend, von zwei Individuen angegriffen, die ihn derart mißhandelten, daß er nach einigen Tagen im Spital Pourtalès in Neuenburg starb. Die Thäter sind verhaftet.

## Ausland.

— Was in unserer letzten Wochenschau über die politische Stellungsnahme des deutschen Kaisers ausgesprochen, bestätigt sich als richtig. Der Kaiser wandelt nicht in den Wegen seines Vaters und will nicht an jene erinnert sein. Damit Niemand mehr im Zweifel darüber sei, wen er in seiner Ansprache an die Berliner Stadtverordneten gemeint habe, läßt er im Reichsanzeiger verkünden: „Die höchste Erwiderung auf die Adresse des Magistrats und der Stadtverordneten hat trotz ihrer unzweideutigen Klarheit zu gleichzeitig widersinigen und böswilligen Entstellungen in einem Theile der Berliner Presse, namentlich in den Organen der sogenannten freisinnigen und ultramontanen Parteien, Veranlassung gegeben. Da es den Anschein hat, daß die bezeichneten Blättern nach einem verabredeten Plane den Versuch gemacht haben, die Tragweite der kaiserlichen Aeußerung zu entstellen, so haben Se. Majestät der Kaiser und König ausdrücklich zu erklären befohlen, daß es der Inhalt und die Tonart der freisinnigen Berliner Blätter sei, welche Allerhöchstseine Gefühle verletzt haben. Bei den Beziehungen, in denen die Berliner Stadtbehörden gerade zu dieser Presse stehen, haben Se Majestät angenommen, daß dieselben zu einer Mitwirkung bei der Abstellung des gerügten Uebelstandes in der Lage nach Maßgabe der von ihnen ausgesprochenen Gesinnungen auch geneigt sein würden."

Das wird dem jungen Manne schwerlich die Sympathien der Welt eintragen.

### Aegypten.

— Der niedere Stand des Nils erregt Besorgnisse. Das Ministerium der öffentlichen Arbeiten verlangt einen Kredit von 9½ Millionen Fr. für Erdwerke, um dem Uebel für die Zukunft abzuhelfen.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Schweizerische Landespharmakopöe. Herr Professor Schär hat im Auftrag des eidgen. Departements des Innern ein Gutachten über die Erstellung eines neuen Buches für „die Bereitung von Arzneien" abgegeben. Dasselbe soll mit Rücksicht auf die Vielsprachigkeit der Schweiz lateinisch geschrieben werden. Schadet nichts; Wörter wie „Pharmakokatagraphologie" versteht ein Laie doch nicht.

— Das Oberengadin passirten noch letzthin zwei Schwalben, den vorangegangenen Gefährten nachziehend.

— Im Hauptbahnhof von Frankfurt versagte das elektrische Licht.

— In Paris wurde in einer Wechselstube ein frecher Einbruch verübt. Die Diebe nahmen 20,000 Fr. in Gold und Banknoten mit sich.

— Das Eisenbahnunglück des russischen Kaisers hat sich dieser selbst zugezogen. Er soll trotz der Warnung der Ingenieure befohlen haben, eine Verspätung von anderthalb Stunden durch schnelleres Fahren einzubringen. —

— Der Eiffelthurm in Paris hat schon eine Höhe von 178 Meter erreicht; die noch fehlenden 122 Meter sollen Ende Januar vollendet sein.

— Viktor Neßler, der Komponist des „Trompeter von Säckingen" u. s. w, ist gegenwärtig mit einer neuen Oper beschäftigt, die in seiner Vaterstadt Straßburg spielt. Die Novität dürfte im Herbst nächsten Jahres zunächst am Münchener Hoftheater zur Aufführung kommen.

— Jener Kullmann, der vor 14 Jahren einen Pistolenschuß auf Bismarck abfeuerte und dafür zu 14 Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde, hat diese Strafe nun verbüßt, muß aber jetzt noch 7 Jahre Gefängniß aushalten, weil er im Gefängniß eine Meuterei anstiftete und sich an einem Aufseher vergriff.

---

das Wasser des Sees scheint oft ihre Mauern zu umspülen, so nahe manchmal liegen sie am Ufer. Wie ein Diadem endlich krönt Luzern den Ausfluß des Sees. Seine stolzen Gasthöfe und emporragenden Kirchen zeichnen sich deutlich von den übrigen Häusergruppen heraus.

Groß und weit auch ist der Blick in die Runde, nach Osten wie nach Norden. Eine kleine Landzunge trennt den Küßnachter- und Zugersee, kaum eine halbe Stunde breit. Ueber die aussichtsreiche Höhe von Michaelskreuz erblicken wir Zug, dessen Bewohner im Sommer 1887 von einem tückischen Naturereigniß so unglückselig heimgesucht wurden. Weiter nach Osten blaut ein Stück des Zürichsees und ganz weit in unsichern Umrissen mit dem Horizonte verschwommen die Fläche des Bodensees. Dann erblicken wir nach Norden vorerst die fruchtbaren Gelände des Luzernbietes und des Seethales mit ihren glänzenden See'n, sowie Höhenzug an Höhenzug des Schweizerischen Mittellandes. Der blaue Jura endlich begrenzt den Blick nach Norden. Als alter lieber Bekannter schickt' ich ihm meine Grüße hinüber und Bild um Bild froher Jugendtage stieg vor meinem Geist empor. Auf den Höhe der alten Burgruine Frohburg hab' ich den ersten Blick in die Welt gethan und meine Blicke so manchmal sehnsüchtig gerichtet nach den fernen schönen Silberfirnen der Alpenkette!

## Neueres & Telegramme.

— Der württembergische Minister Mittnacht läßt erklären, das Gerede über die schlimmen finanziellen Verhältnisse des Königs sei grundlos. Wenige glauben ihm. —

In Deutschland ist von einigen Gerichten die mit Beschlag belegte Broschüre Mackenzies freigegeben worden.

Paris, 5. Nov. Das Schwurgericht des Seinedepartements verurtheilte den Leiter und den Zeichner des Blattes Charge zu 2 Monaten Gefängniß und 500 Fr. Buße, weil sie Karikaturen veröffentlicht hatten, durch welche die Armee beschimpft wurde. Die betreffenden Zeichnungen stellten die Generäle Saussier, Miribel und Galliffet dar, wie sie der Republik den Garaus machen wollen.

Paris, 5. Nov. Großfürst Wladimir, ein Bruder des Zaren, machte gestern Carnot einen Besuch im Elysee, den letzterer sofort erwiderte. Bei seinen früheren Aufenthalten in Paris hat der Großfürst diese Höflichkeit für überflüssig gehalten.

London, 5. Nov. Der „Times" wird aus Sansibar gemeldet, daß die Deutschen alle Boote und Schiffe im Hafen von Whindi zerstört haben. Der Bischof Smythies und der englische Generalkonsul Smith berathen über Mittel zur Räumung der Mission Magila. Die deutschen Kriegsschiffe „Bismarck" und „Stosch", sowie die englische Fregatte „Agamemnon" werden demnächst erwartet. — Ueber Stanley sind keine Nachrichten eingetroffen.

Paris, 3. Nov. In den Kohlengruben von Campagne (Departement Aveyron) fand eine Explosion schlagender Wetter statt. Es heißt, daß 40 Personen getödtet und 19 Leichname bereits aufgefunden worden sind.

Redaktion: J. J. Spühler.

## Oertliches.

— Aarau. * Mit Vergnügen werden unsere zahlreichen Theaterfreunde vernehmen, daß Hr. Direktor Wilh. Möller von der Bewilligung zu Vorstellungen dahier in den Monaten November und Dezember l. J., welche er bei seinem Besuch vom verflossenen Frühjahr schon vom Stadtrath ausgewirkt hat, nun doch Gebrauch zu machen und im Laufe der künftigen Woche mit seiner Truppe hier einzutreffen gedenkt. Letztere ist diesmal noch zahlreicher und umschließt neben verschiedenen bei uns bereits in bester Erinnerung stehenden Persönlichkeiten eine ganze Reihe neuer Kräfte, namentlich Mitglieder der Stadttheater zu Bern, St. Gallen u. Schaffhausen. Hr. Möller gedenkt den Reigen der Aufführungenmit dem trefflichen Stück: „Die Tochter des Herrn Fabricius" von Ad. Wilbrandt zu eröffnen, welchem in erster Linie Georg Ohnets „Hüttenbesitzer" und das beliebte Volksstück mit Gesang „die schöne Ungarin" folgen sollen. Von klassischen Dramen weist das Repertoire auf: Shakespeares Meisterlustspiel „Was ihr wollt" und den „Kaufmann von Venedig", Schillers „Jungfrau von Orleans" und Moreto-West's „Donna Diana". Ferner stehen an hervorragenden Novitäten zu gewärtigen: Fitgers „Hexe", Ibsens „Gespenster", Echegaray-Lindaus „Goleotto", sowie an ältern Lustspielen „Ultimo", „der Hypochonder" und an Volksstücken und Possen „der Walzerkönig", „ein Blitzmädel" und „der Bettelstudent".

Möge sich die Gesellschaft nicht weniger tüchtig erweisen, als die von Hrn. Möller eleitete Truppe, die uns im April abhin so manchen kunstverschönten Abend bereitet hat und möge der Theaterbesuch ihren Anstrengungen und Leistungen auch diesmal entsprechen.

## Amtsblatt-Auszug.

### Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Bremgarten. Albrecht, Karl Johann Ulrich, zum „Konsum" von Lenzburg, in Wohlen wohnhaft gew.; Jungfer Lüthi, Elisabetha, Näherin, Schuldenbots, von Wohlen. Eing. 27. Dez. — Brugg. Leder, Samuel, Bezirksverwalter, von Brugg. Eing. 5. Dez. — Laufenburg. Käser, Sophia, von Frick. Eing. 4. Dez.; Herzog, Siegfried, von Hornussen. Eing. 3. Dez. — Zofingen. Lüscher, Elisabeth, Jakobs, bei der Linde zu Uerkheim. Eing. 15. Dez.

### Benefizin Inventarii.

Aarau. Urech, Friedrich, von Seon, gew. Amtsweibel, in Unterentfelden wohnh. gew. Eing. 8. Dez. — Zofingen. Bärtschinger, Johannes, Landwirth, von Ryken, angesessen gew. im Löhnli zu Niederwyl. Eing. 15. Dez.

### Geldstage.

Baden. Meier, Stefan, Hanemartins, von Künten, Gem. Remeschwyl; Buck, Mathias, alt Gemeinderath, in Gebenstorf; Winkelmann, Johann, Fabrikarbeiter, in Mellingen; Meier, Kaspar Karl, von Künten; Flück, Johann, auf Steinenbühl, Gem. Unterfiggenthal: Kostetzer, Wilhelm, in der Wasserfallen, Gem. Unterfiggenthal. — Bremgarten. Frau Wellinger, Cäzilia, geb. Trottmann, von Rottenschwyl, wohnh. in Bremgarten; Frau Rüttimann, Rosina, in Rudolfstetten. Eing. 10. Dez. — Brugg. Wernli, Johann Jakob, Martins Konraden, in Thalheim. Eing 5. Dez. — Kulm. Gloor, Gottfried, Schreiner und Negotiant, in Schöftland; Frau Pendt, Elisabeth, Schreiners, in Schmiedrued; Steiner-Maurer, Eduard, Taglöhner, von Schmiedrued, in Schloßrued wohnh. gew.; Burger, Johann Rudolf, Schmied, von Burg, in Oberkulm. Eing. 8. Dez. — Laufenburg. Erb, Johann, Säger, alt Wirth, von Oberhof. Eing. 3. Dez. — Lenzburg. Gruner, Jakob, Metzger, in Seon; Richner, August, Schusters, in Ruppersw yl. Eing. 3. Dez. — Muri. Stierli, Josef, in Büelisacker, Gem. Waltenschwyl. Eing. 5 Dez. — Rheinfelden. Siegrist, Friedrich, Landwirth, von Bötzen, in Rheinfelden. Eingabe 4. Dezember.

### Geldstags-Rückzüge.

Baden. Frau Haller, Maria, Spinnerin, in Turgi. — Bremgarten. Fischer, Jakob Leonz, Steinhauermeister von Dottikon; Engel, Ulrich, in Rüti, Gemeinde Hägglingen. — Brugg. Schaffner, Jakob, Schuster, in Effingen. — Kulm. Läser, Johann und Rudolf, auf Schüchhübel zu Gontenschwyl; Gautschi, Heinrich, Schuster, von Reinach, in Schmiedrued. — Laufenburg. Bäumli, Markus, von Eiken. — Lenzburg. Siegrist, Jakob, Küfer in Meisterschwanden. — Muri. Steimen, Johann, Gehlen, Pfußen, in Waltenschwyl; Koch, Johann, Baumeisters, in Büelisacker, Gem. Waltenschwyl. — Rheinfelden. Jegge-Welti, Johann, von Stein. — Zurzach. Steigmeier, Alois, Zimmermann, in Klingnau; Schleuniger, Karer, Sattler, in Klingnau.

### Rehabilitationen.

Aarau. Suter, Jakob, jünger, alt Bannwarts, im Oberester zu Suhr. — Baden. Zimmermann, Feliz, Schuster in Hausen, Gemeinde Bellikon. — Rheinfelden. Bürgi, Franz Josef, von Olsberg. — Zofingen. Hürzeler, Kaspar, Mauser, auf dem Heizenberg, von und in Uerkheim.

### Stellenausschreibungen.

Offene Lehrstellen: Fortbildungsschule Suhr. Besoldung Fr. 1500. Unterschule Menziken. Besoldung Fr. 1200. Gesammtschule Rüthof, Gemeinde Gränichen. Besoldung Fr. 1300. Schriftliche Anmeldungen bei den betreff. Schulpflegen bis 19. November.

— **Das Urtheil der Aerzte** allein ist maßgebend, ob ein Heilmittel sich in Krankheitsfällen bewährt oder nicht und verweisen wir z B auf die Aussprüche von einer großen Anzahl Universitätsprofessoren über das so allgemein in Anwendung kommende Anatherin-Mundwasser, Zahnpasta und Zahnpulver von Dr. J. G. Popp, k. k. Hofzahnarzt in Wien, Stadt, Bognergasse 2. Dieselben haben das ungetheilte Lob der Aerzte gefunden und diesen verdanken diese Präparate unzweifelhaft die kolossale Verbreitung, welche dieselben heute als angenehmes, sicheres Zahn- und Mundconservirungsmittel gefunden haben, umsomehr als die Flaschen um ein Bedeutendes vergrößert wurden, welche in Aarau bei Apotheker Keusch zu haben sind.

Magen-Darmkatarrh, chronische, lang dauernde, schleichende Verdauungsleiden beseitigt nach 40jähriger bewährter Methode **J. J. F. Popp's** Poliklinik in Heide (Holstein). Broschüre, 192 Seit. stark, gegen Einsend. v. 30. Cent. [5001

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2 Cels.

| 1888 Novbr | Beobachtungszeit | Thermometer in Celsius | Barometerstand i. mm Absol. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Thermometr. relat. Feuchtigk. | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 5. | Mittgs. 1 U | +5,8 | 727,7 | 762,3 | S 0 | 75 | l. Reg. |
| 5. | Abends 9 „ | +4,1 | 727,2 | 761,8 | NE 1 | 77 | bewölkt. |
| 6. | Morg. 7 „ | +1,8 | 725,2 | 760,5 | NE 1/2 | 79 | bedeckt |

Beobachtung um 7 Uhr früh:
Maximum +6,5 Minimum +1,8
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh: 1,5 mm.

**Zürcher Witterungsbericht** vom 6. November.
Meist bewölkt, jedoch ohne erhebliche Niederschläge.

**Pariser Observatorium** vom 5. November.
Wahrscheinlich Südwind, Regen, Temperatur unverändert.


## Vereinschronik.

**C. V.**

**Gemischter Chor 8 Uhr!**
Alle Stimmen pünktlich!

## Vorträge

**zu Gunsten der Stadtbibliothek Aarau.**

**Mittwoch den 7. Novbr.,**
Abends 8 Uhr im „Theatersaale des Saalbaus":
Hr. Stadtschreiber A. Niggli, Fürspr.:
„Gertrud Elisabeth Mara, eine deutsche Gesangskünstlerin des 18 Jahrhunderts." (4983

## Naturforschende Gesellschaft.

**Donnerstag den 8. Nov.**
im Lehrzimmer für Physik.
Herr Prof. Tuchschmid: Ueber die Beobachtung kleiner Temperaturschwankungen nach verschiedenen Methoden und deren Bedeutung; mit Demonstrationen. (4987

## Bezirksgericht Aarau.

### Testamentseröffnungen.

Vor Bezirksgericht Aarau wurde den 27. Oktober eröffnet und unter Vorbehalt gerichtlicher Aufhebung in Folge rechtlichen Angriffs innert Jahresfrist in Rechtskraft erkennt:

Letzte Willens-Verordnung der Schwab, Maria Anna geb. Stänz von Kerzers, Kt. Freiburg, wohnhaft gewesen in Küttigen. (5005

### Fristerstreckung.

Den Erben des verstorbenen Fäs, Samuel, gewes. Schuster, von Unterkulm, in Aerau wohnhaft gewesen, ist die Frist zur Abgabe einer Erklärung über Antritt oder Ausschlagung der Erbschaft um 14 Tage d. h. bis 10. November nächsthin erstreckt worden. (5006

**Geübte**
## Stickerinnen und Näherinnen

finden fortwährend lohnende Beschäftigung und wird intelligenten Mädchen auch das Sticken und Nähen gelehrt bei (4985
**Schatzmann His & Cie.,**
Murgenthal.

## Gasthof z. Rößli.

5003) **Heute**
Quartier de chevreuile à la crème.

## Restauration z. vis-à-Vis.

Samstag den 10. November findet das übliche 5000
**Hasenpfeffer-Essen**
statt, wozu freundlichst einladet
**O. Siebenmann.**
NB. Es wird eine Liste zirkuliren.

Heute Abend 4989
## Froschschenkel
beim **Engelwirth in der Krone.**

## Berner Fleisch-Waaren, Straßburger Sauerkraut.

**Prima** 4994
## Sennen-Butter.
**Selbstgesottene Butter,**
sowie meine übrigen Artikel empfiehlt bestens **Rüetschi-Wenger.**

**Gothaer-Wurstwaaren**
**Casseler Milchschinken**
**Mailänder-Salami**
**ächte Frankfurterli**
empfiehlt bestens (4986
**M. Schmid-Maurer.**

**Zu verkaufen:**
Auf **Walthersburg** in großer Auswahl der feinsten Sorten
## Lager-Obst. 4995

Wo eine rechtschaffene **Tochter** den **Modisten-Beruf** unter günstigen Bedingungen gründlich erlernen kann, sagt die Exped. d. Bl. 4977

### Danksagung.

Für die vielfachen Beweise herzlicher Theilnahme bei der Krankheit und beim Tode unserer lieben, unvergeßlichen Mutter und Schwiegermutter (4997

## Frau Anna Beck geb. Rieger

sowie für die vielen schönen Blumen und Kränze und das zahlreiche Grabgeleite sprechen den tiefgefühlten Dank aus.

**Anna und Gustav Weber.**



## Kartoffeln

bester Qualitäten liefert prompt
**Gustav Hoch,** Samenhandlung.

**Gesucht:** (4980
Ein williges Mädchen zum **Spetten.**

**Zu vermiethen:**
Eine **Wohnung** mit 4 Zimmern, Küche mit Wassereinrichtung, Estrich und Keller. Zu vernehmen bei der Exped. d. Bl. (5004

**Malaga,** offen und in Flaschen.
**Madeira,**
**Rhum,**
**Cognac,**
**Arac,**
**Kirschwasser,**
**Sherry,**
**Veltlinerweintrusen**
alles in vorzüglichster Qualität empfiehlt **M. Schmidt-Maurer.**

Mehrere tüchtige **Mädchen** im Kochen u. den übrigen Hausgeschäften bewandert, suchen, Stelle durch (4991
Frau **Bützberger** in **Burgdorf.**

## Stelle-Gesuch:

Für einen jungen Mann wird Stelle auf einem Bureau gesucht. 5005
Auskunft ertheilt der Verleger.

## Bayerische Bierhalle
**AARAU**
empfiehlt sich für
**Flaschenbiere** (Franziskaner.)

Die
## Buchdruckerei J. J. Spühler
empfiehlt sich
**der Tit. Geschäftswelt**
zur Ausführung charakteristischer
## Clichés
zur Insertion.

**V. Fernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

**J. Sommerhalder,**
**Zahnarzt.**
Billigster künstl. Zahnersatz.
Plombiren.
**Zahnreinigen, Zahnziehen.**
**Pelzgasse 65,** II. Stock,
AARAU. [3806

**Lebens-Elixir.**
**(Magen-Elixir)**
**Brust-Essenz.**
Für Magen und Brustkranke bestbekanntes Hausmittel.
**Preis per Flasche 2. Fr. 80 Cts.**
Von hohen wissenschaftlichen Autoritäten bestens empfohlen.
Amtlich untersucht.
**Aug. Brunnhofer-Meder,**
4186] Zollrain, Aarau.

**Postpapier und Couverts,**
offen und in Schachteln, von 60 Cts. an, empfiehlt [4816
**D. Schmuziger-Fisch,**
Aarau, Rathhausgasse 1.

**Karten-Spiele,**
**Piquet. Deutsche, Wist, Besigue** } mit abgerundeten und Goldecken.
empfiehlt bestens [4811
**D. Schmuziger-Fisch,**
Aarau, Rathhausgasse 1

**Militär-Gamaschen.**
**Diejenigen, welche gesonnen sind, an der Näharbeit für Militärgamaschen theilzunehmen, wollen sich bis zum 15. Nov. bei Frau Bolens-Rychner, Gaiß, Nro. 479 anzumelden.**
**Es können nur solche Leute berücksichtigt werden, die im Maschinennähen u. Knopflöchermachen geübt sind.** (4954
**Der Frauenverein Aarau.**

Verlag v. B. F. Voigt in Weimar.
**Einblicke**
durch
**Fenster, Thür und Dach in das Innere des Menschen.**
Eine Quintessenz der Beobachtungen und Forschungen eines Lavater, Gall, Spurzheim, Roger, David u. a. m.
über Physiognomik; Schädellehre, Mund, Zähne und Lippen; Haltung und Bewegung des Körpers, Stimme, Gang, Kleidung; Mimik; Deutung und Auslegung der Handschriften; Chirologie 2c.
**Dritte Auflage,**
durchgesehen, verbessert und vermehrt von
**Friedrich Seidel,**
Mit 14 Tafeln Abbildungen.
gr. 8. Fr. 4. —.
Vorräthig in **H. R. Sauerländers Sortiments-Buchhandlung in Aarau.**

Schöne 4943)
**Rübli**
liefert **M. Schmuziger, Veltheim.**

# Cäcilien-Verein Aarau.
# II. Abonnements-Concert
Sonntag den 11. Novbr., Nachm. 3½ Uhr
unten Mitwirkung der HH.
**P. Sarasate** & Direktor **Burgmeier.**

**Für dieses Conzert haben die gewöhnlichen Abonnements-Billets keine Gültigkeit. Dagegen können die Passiv- und Freien-Mitglieder von heute bis Mittwoch Abend in der Buchhandlung Sauerländer je ein Gratisbillet für einen Sperrsitz beziehen.** (Vorweisung der Quittung erwünscht). Den Bedarf an weitern Sperrsitzen wollen die verehrl. Passiv- und Freien-Mitglieder bei gleicher Gelegenheit decken, da der Verkauf der Billets an die Nichtmitglieder **Donnerstag** beginnt. (4969
(Programm folgt Donnerstags).

# Der Bazar
für die
**„Evangel. Kapelle" an der Bahnhofstraße**
findet statt:
**Mittwoch und Donnerstag den 7. und 8. November,**
nächst in dem an der **Bahnhofstraße** gelegenen **Plainpied** des Hauses der Frau Wittwe **Heuberger,** Coiffeurs, von **Morgens 9 Uhr** an bis **Abends 5 Uhr.** Indem wir für bereits eingegangene Gaben bestens danken, bitten wir, vom **nächsten Dienstag** an weitere Gaben gütigst im obgenannten Lokal abgeben zu wollen. (4966
Hochachtend!
**Das Komite.**

**NB.** Wegen eines schweren Krankheitsfalles kann der Bazar dieses Jahr nicht, wie sonst üblich, im Diakonissenhause abgehalten werden.

## Anzeige und Empfehlung.
Der Unterzeichnete beehrt sich dem Tit. Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß er sich in **Aarau** etablirt und in der **hintern Vorstadt** (Igelweidstraße) **Nr. 1232,** ein
## Notariats- & Agentur-Bureau
eröffnet hat. (4908
Unter Zusicherung prompter und gewissenhafter Ausführung der gütigst erhaltenen Geschäfts-Aufträge, empfiehlt er sich bestens.
Hochachtungsvollst!
Aarau, den 30. Oktober 1888.
**A. Wiederkehr, Notar.**

# Unterkleider
in verschiedenen Genres für
## Herren, Damen und Kinder
sowie
## Flanelles
und
weisse und farbige Moltons
**in großer Auswahl**
hält bestens empfohlen (4767
**J. Dolder, am Graben.**

# Bitter Dennler Interlaken.
**Spezialitäten-Neuheit!**

**Wermuth Bitter**
(Vermouth tonique)
repräsentirt den Wermuth feinster Italiener Marke mit Dennler Bitter in dem durch den praktischen Konsum erprobten und dem Magen zuträglichsten Mischungsverhältniß. Trübt sich in dieser Form weder mit Wasser noch Syphon und ist weit angenehmer zu trinken als bei zufälligen Zusammengießen von Wermuth und Bitter diverser Sorten. **Neue Wirthschafts-Konsumation!** Preis Fr. 2 per Originalflasche. (1 Liter).
**Ausschank in vielen Wirthschaften.**

**Dulcamaro**
(Gesundheits- und Dessertwein)
vereinigt die hygienischen Eigenschaften des Dennler Bitter mit denjenigen der Chinarinde und des reinen Malagaweines. Ein vorzüglicher Medizinalwein in schwachem Alkoholgehalt zur Hebung der Kräfte bei Kranken, Rekonvalescenten u. Gesunden. Vermögeseines angenehmen Geschmackes als Dessertwein einem Sherry, Portwein, Madeira 2c. ebenbürtig. Preis Fr. 3 per ½ und Fr. 1. 60 per ½ Originalflasche 4046
**In der Wydler'scher Apotheke zu haben.**

Versandt à 12 und 24 Flaschen ab **Interlaken** und **Zürich.**
**Hauptvertreter** für den Kt. Aargau: **Jos. Keller** in **Baden.**

# Vorträge
## zu Gunsten der Stadtbibliothek Aarau.
Im **Theatersaale** des Saalbaues werden an nachstehenden **Mittwochabenden** folgende Vorträge gehalten: (4984
7. Novbr, 1888: Herr Stadtschreiber A. Niggli: „Gertrud Elisabeth Mara, eine deutsche Gesangskünstlerin des 18. Jahrhunderts".
16. „ „ „ Prof. Dr. Adolf Frey: „Draumor".
21. „ „ „ Prof Dr. J. Winteler: „Der heilige Severin".
28. „ „ „ Rektor Suter: „Die letzten Stunden des Sokrates. Nach Platons Phaedon.
5. Dezbr. „ „ Pfarrer Xaver Fischer: „Franz Xaver Bronner, ein Lebens- und Charakterbild.
Abonnements à Fr. 3 für sämmtliche Vorträge, sowie Einzelbillets à Fr. 1 sind in der Buchhandlung **H. R. Sauerländer** und jeweilen an der Kasse zu beziehen. Für Schüler und Schülerinnen werden Abonnements à Fr. 1 für alle Vorträge bei den **Pedellen** des städtischen Schulhauses und der Kantonsschule abgegeben.
**Die Kommission der Stadtbibliothek Aarau.**

Detail. **Weingeschäft** En gros.
von
# Julius Fecht,
**vor dem Haldenthor Aarau**
offerirt dem Tit. Publikum seine vorzügl. direkt bezogenen Weine:
**Rothen alten feinen Tyroler,** per Liter 70 Cts., für Kranke sehr zu empfehlen.
„ „ „ **serb. Hügelwein,** 60 „ allgemein beliebter Tischwein.
„ „ **Toskaner** à 55, **Ungarn** (roth) à 50, **Weißweine Ungarn** à 55, 50 und 45 Cts. per Liter.
Die **Weine sind analisirt, ächt und rein befunden von Hrn. Dr. L. Paul Liechti in Aarau,** somit kann vollste Garantie geleistet werden. — Analysen und Muster stehen zu Diensten. — Fäßli von 25 Litern stelle meinen werthen Abnehmern zur Verfügung. 5002
**Abgabe von 2 Liter an. — Größere Quatums billiger.**

Unterzeichneter empfiehlt 2000 Stück extra starke
## Birnen- & Aepfelhochstämme
in den besten **Tafel-** und **Mostsorten,** zu den billigsten Preisen.
**Pyramiden, Rosen, Johannis- und Stachel-Beeren**
in großer Auswahl.
**Silenen & Vergissmeinnicht**
per 100 à Fr. 1. —.
**Wehrli,** Handelsgärtner.
4982) **zum Blumengarten.**

**Mein Lager in**
## Schreib- & Zeichnungs-Materialien
**ist neu assortirt**
und empfehle dasselbe zu **Stadt** und **Land** angelegentlichst
**D. Schmuziger-Fisch,**
4813) **Aarau,** Rathhausgasse I.

Empfehlenswerthe schweiz. Kochbücher
Zweite, sorgfältig durchgesehene Auflage von
**Bundel & Kriesi,**
**Schweizerisches Kochbuch**
für die bürgerliche Küche wie auch für den feineren Tisch.
Mit Illustrationen.
Gr. 8°. geheftet Fr. 6 —, in hübschem und solidem Einband Fr. 7. 50.
Neues
**Schweizerisches Kochbuch.**
Eine leicht faßliche Anleitung die der bürgerlichen Küche vorkommenden gewöhnlichen und feinen Speisen recht schmackhaft u. billig zuzubereiten.
Aus langjähriger Praxis und unter Benutzung der besten Fachliteratur, speziell des Landolt Siedenmann'schen Kochbuches ergänzt durch
**B. Elise Hausheer** geb. **Meili** in **Zürich.**
Mit Figuren im Texte.
Gr. 8°. In einem Bande geheftet Fr. 5. — Hübsch und solid eingebunden Fr. 6. —
Druck und Verlag von F. Schultheß in Zürich, vorräthig in allen Buchhandlungen. 4990
In Aarau bei **H. R. Sauerländer** Sort.-Buchhandlung.

**Spottbillig**
**bei schneller Wegnahme**
**12 Canapeé**
**3 Waschtische (Marmor)**
in **Nro. 76 in Lenzburg.** (4988

40jähriges Renommé.
**Mund- und Zahnkrankheiten**
wie **Lockerwerden der Zähne, Zahnschmerzen, Entzündungen, Geschwüre, blutendes Zahnfleisch, übler Mundgeruch, Zahnsteinbildung** werden bei täglichem Gebrauche am sichersten verhütet und geheilt durch das echte k. k. Hofzahnarzt
**Dr. Popps** Anatherin-Mundwasser,
in bedeutend vergrößerten Flaschen, welches in gleichzeitiger Anwendung mit Dr. **Popps Zahnpulver** oder **Zahnpasta** stets gesunde und schöne Zähne erhält.
Dr. **Popps Zahnplombe.**
Dr. **Popps Kräuterseife** mit größtem Erfolg gegen Hautausschläge jeder Art und vorzüglich für Bäder.
**Gefälschtes Anatherin-Mundwasser ist laut Analyse meistens ein aus Säuren combinirtes Präparat, welches die Zähne vorzeitig ruinirt.**
Popps Venus- & Sonnenblumen-Seife sind **Mode-Toilette-Seife der Damen** der höchster Kreise und übertreffen durch ihre Feinheit selbst die besten jetzt existirenden.
Dr. **J. G. Popp, Wien,**
I., Bognergasse 2.
Zu haben in **Aarau:** C. Keusch, Apotheker, sowie in allen Apotheken, Droguerien und Parfumerien der Schweiz. (4963

☞ Von unserer bekannten
**Fahrtenplan-Ausgabe**
haben wir Abzüge auf Schreibpapier à **10 Cts.** vorräthig.
**Exped. d. Aarg. Nachr.**

Tit. M:

Aarau, Mittwoch 7. November 1888. № 265. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 5⁰.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Arbeitsnachweis und Naturalverpflegung.

Die Umgestaltung der sozialen Verhältnisse hat in der neuern Zeit allerlei trübe Erscheinungen zu Tage gefördert, die man früher nicht, oder nicht in dem heutigen Maße kannte. Den gesellschaftlichen Uebelständen sucht man allenthalben auf dem Wege barmherziger Thätigkeit zu begegnen. Kaum ist eine Idee der Hilfeleistung in einem menschenfreundlichen Kopfe entsprungen, so findet sie Dutzende von begeisterten Anhängern und Jüngern, welche das neue Evangelium verbreiten, dafür schwärmen und Propaganda machen. Einige dieser menschenfreundlichen Ideen sind lebensfähig, wachsen und gedeihen fröhlich zum Segen der Menschheit. Andere leben das Dasein der „Eintagsfliegen, flackern hell und lustig auf und verschwinden oft wieder geräuschlos von der Tagesordnung. Es bietet einen gewissen Reiz, die Strömungen und Bewegungen zu beobachten, welchem die ausübende Menschenfreundlichkeit unterworfen ist. Man kann dabei die Beobachtung machen, daß das menschliche Herz einen ganz ausgeprägten Drang besitzt, sich Andern nützlich zu machen, vielfach auch, Andere eigentlich zu bemuttern.

Dieser Drang und das Gefühl der Nächstenliebe haben einst die Kulturgesellschaften zusammengeführt, sog. Anstalten aller Art gegründet und leben heute in den verschiedenartigsten wohlthätigen Vereinen fort. Dem Kulturhistoriker bietet sich einst ein interessantes Bild. Er wird beobachten, wie die heutige Theilung der Arbeit auch im humanitären Wirken Platz gegriffen hat. Jeder hat seine Spezialität. Der hat sein Auge auf Schwachsinnige geworfen, Jener auf verwahrloste Kinder. Dieser widmet sich der Besserung von Trunkenbolden, Jener der Sorge für gefallene Frauenzimmer, ein Dritter den Thieren u. s. w.

Der geneigte Leser wird sich das so mannigfaltige Verzeichniß der heutigen humanitären Wirksamkeit selbst weiter führen.

Dabei möchte nur eines hervorgehoben werden.

Da Jeder sozusagen wieder seine Unterspezialität hat, so begegnen wir auf diesen Gebieten oft Personen, die sich zu eigentlichen Fachautoritäten entwickelt haben und ihr humanitäres Wirken mit jenem ausgeprägten Eifer üben, den gute Werke ihrem Träger einhauchen.

Dieses „Fachmäßige" in der Ausübung der praktischen Nächstenliebe hat seine Schattenseiten, da jene dabei oft über das Ziel hinausschießt. —

Solchen Gedanken gaben wir unwillkürlich Raum, als wir eine Diskussion im hiesigen Handwerkerverein über „Arbeitsnachweisbureau und Naturalverpflegung" beiwohnten und einige so recht aus dem Leben gegriffene Bilder zu letzterer entrollen sahen.

Der hiesige Handwerkerstand beklagt sich beständig, es sei ihm schwer, immer und dabei tüchtige Arbeiter zu erhalten.

Der Herr Präsident des schweizerischen Vereins für Naturalverpflegung hat nun dem Handwerkerverein den Gedanken der Einrichtung eines Arbeitsnachweisbureaus nahe gelegt, um jene, dem Handwerkerstande schädliche Erscheinung zu mildern oder zu beseitigen.

Der Verein für Naturalverpflegung ist ein sehr wohlthätiger. Sein Wirken ist nicht nur menschlich schön, es ist auch volkswirthschaftlich wichtig, da es dem Lande ganze Schwärme von Taugenichtsen fern hält, die aus dessen Gut zehrten und nicht arbeiten mochten.

Die Idee, mit der Naturalverpflegung einen Arbeitsnachweis zu verbinden, ist naheliegend. Es würde sich mit der Humanität auf diese Weise die Disziplinirung zur Arbeit, also ein ethisches Moment mit dem praktischen Nutzen für den Handwerker ergeben. So gut gemeint sie aber auch ist, scheint uns deren Ausführung nicht von großen praktischen Folgen zu werden, trotzdem nun der Versuch überall begeisterte Anhänger findet.

Das alte Handwerk hatte noch im Anfang dieses Jahrhunderts die ziemlich ceremonielle „Umschau", bei welcher zuerst der Altgeselle des Ortes angesprochen werden mußte, der alle freien Arbeitsplätze kannte. Der Bruder Straubinger mußte an solchen Plätzen Arbeit nehmen oder er erhielt das Geschenk nicht.

Aehnlich verfährt die Naturalverpflegung, die zugleich Arbeit nachweist. Interessant sind nun die Meinungen der Handwerker über diesen Punkt. Alte Praktiker versprechen sich nicht viel von solchen Büreaus. Sie wollen dem Gesellen das Recht der Umschau wahren. Dieser soll eben Werkstätten besuchen, auch wenn er dort keine Arbeit erhalte. Ein guter Kopf merkt sich da manches im Vorbeigehen. Bei der Umschau hätten Meister und Geselle Gelegenheit, sich in's Auge zu schauen und die Freiheit ihrer Entschließungen sich zu wahren. Der Hr. Präsident des Naturalverpflegungsvereins hob hervor, daß z. Beisp. die Hälfte aller in Olten, einem Zentralpunkt für die Zugvögel aus dem Handwerk, absteigenden Passanten die Naturalverpflegung gar nicht in Anspruch genommen habe. Aus dieser sehr beachtenswerthen Notiz scheint man folgern zu dürfen, der tüchtige, „walzende" Arbeiter, der nicht zuerst der „Station" des Ortsgeschenkes nachfrägt, wisse die Arbeit schon zu finden, wenn er solche wirklich will. Andere machten darauf aufmerksam, daß die Polizei oder die „Herberge" der geeignete Ort wäre, den Arbeitsnachweis zu leisten.

Die „Umschau" scheint uns heute noch für Arbeitgeber und Arbeitnehmer das Beste zu sein, und diejenigen Arbeiter, welche bei Meistern umschauen, sind nicht die schlechtesten.

Wer den Zug der Arbeiterschaft nach großen Städten mit ihren Annehmlichkeiten des Lebens kennt, der wird es begreiflich finden, wenn die Handwerker in kleinen Ortschaften von dem fahrenden Volke im weiten Bogen umgangen werden. Es sollten daher gerade solche Orte, die nur als „Versorgungsstationen" besucht werden, in der Mildthätigkeit die Hand etwas fester an den Beutel legen. Aber hier scheinen es auch andere wohlthätige Vereinigungen zu sein, welche nach Aeußerungen guter Beobachter zu schließen, im Wohlthun beinahe einen Uebereifer entfesseln und den Müssigang selbst groß ziehen. Solche Dinge hört man nicht gerne, allein sie dürfen gesagt werden.

Heute ist die tüchtige und namentlich die schweizerische Arbeiterschaft so gut organisirt, daß jeder sein Blatt hält, in dem fortwährend Arbeitsmarkt eröffnet ist. Wenn die Meister dieses Gebiet betreten, so werden sie keines eigenen Büreaus bedürfen. Für diese hat ein solches jedenfalls weniger praktischen Werth, als für die Naturalverpflegung selber, welcher dasselbe ein geeignetes Disziplinarmittel sein kann. Ein solches mag am Platze sein, wenn man sich an ein in der angeführten Diskussion gefallenes Wort erinnert, daß diese Verpflegung an „lustreisende" Arbeiter des In- und Auslandes gar nicht zu unterschätzende Summen verschlingt, welche man besser an die ansäßigen Bedürftigen verwenden würde. —

### Eidgenossenschaft.

— Bundesrath. Das eidgen. Justiz- und Polizeidepartemente ist vom Bundesrathe ermächtigt worden, den mit dem österreichischen Gesandten, Freiherrn von Trautenberg, vereinbarten neuen Auslieferungsvertrag unter Vorbehalt der Genehmigung der eidgenössischen Räthe zu unterzeichnen.

— Die Bundesverwaltung im Blindenasyl. Die Bundesverwaltung hat das neue Amt für geistiges Eigenthum in sechs Zimmern der bernischen Blindenanstalt untergebracht.

— Der schweizerische alpwirthschaftliche Verein hielt am Sonntag den 4. Oktober in Einsiedeln seine Jahresversammlung ab. Es wurde auf derselben auch ein Bild der schwyzerischen Alpen entrollt. Diese haben einen Werth von 7—8 Millionen, gehören aber nur zu 10 Prozent Privaten an. So kam es, daß auch hier die Genossenschaften die Alpen schlecht bewirthschaften und Raubwirthschaft trieben. Schlechte Wege, mit Steinen besäete Matten, mangelhafte Wasser-

---

6

### Feuilleton.

#### Der Eigenbauer.

Von H. Guldimann.
(Nachdruck verboten).

Es ist ein schönes, abwechslungreiches Bild, das uns das Panorama auf dem Pilatus bietet. Reich an landschaftlichen Szenerien, aber reicher noch an majestätischer Bergpracht. Würdig können wir es an die Seite jedes andern Panoramas beliebter, aussichtsreichen Schweizerberge stellen, ja es ist vielleicht eines der schönsten und erhabendsten. Wohl ist der Rigi bekannter und besuchter, hat aber den Uebelstand, daß man verschiedene, weitverzweigte Punkte aufsuchen muß, um alle Seiten des Panoramas vor Augen zu sehen, während man auf dem Pilatus dies auf einem Punkte vereinigt findet.

„Ich bin auf dem Brienzer Rothhorn gewesen," sprach der fremde Mann zu mir und den Kindern, indem er leuchtenden Auges seinen Blick in die Runde schweifen ließ und dann einige Minuten nach dem schön gelegenen, obstbaumbekränzten Meggen hinunterschaute, „und auch auf dem Faulhorn im Berner Oberland, aber die Aussicht auf dem Pilatus ist schöner und erhabener. Jedes Jahr mache ich die Reise da hinauf, und finde sie immer wieder gleich schön und herrlich. Jeder Berg hat natürlich wiederum seine besonderen Eigenthümlichkeiten und Schönheiten, die der andere nicht hat. Im Großen und Ganzen aber ist die Rundsicht die Hauptsache. Nur einen Berg könnte ich über den Pilatus stellen — natürlich soweit ich über selbst Gesehenes urtheile — und das ist das zehntausend Fuß hohe Schilthorn bei Mürren, gradüber der Jungfrau. Es soll dieser Berg die Königin der Oberländer Berge sein und die Aussicht derjenigen auf der Jungfrau selbst um nichts nachstehen. Auf der Jungfrau waren wir zwar noch nicht, aber auf dem Schilthorn, und wir müssen uns sagen, daß das Panorama wirklich ein herrliches und großartiges ist, wie man es mit einer Feder nicht beschreiben kann. In ihrer schrecklichen Großartigkeit steht die Alpenwelt unmittelbar vor uns, die Gletscherspalten und Abgründe gähnen uns so fürchterlich entgegen und ihr Eisesshauch weht uns an. Unheimlich hören wir von Zeit zu Zeit die Lawine donnern, man sieht sie niedersahren und plötzlich in einem Abgrund verschwinden. Ein dichter Schneestaub wirbelt dann empor und die nahen Berge geben dumpf das Echo des Donners wieder. Es ist ein Gebirgspanorama mit all' seiner Erhabenheit und all' seinen Schrecknissen!

„Ganz anders auf dem Pilatus hier. Da stehen die Berge in weiter Ferne vor uns. Ihre Schrecknisse sind vor uns verschleiert und nur ihre Schönheit strahlt uns entgegen. Denn aus der Ferne erscheint uns das Schneegebirge weit schöner als in seiner unmittelbaren Nähe. Und was uns ferner das Schilthorn nicht bietet und kein anderer Berg der Schweiz in diesem Maße mehr bieten kann, das ist die paradiesische Schönheit des Landschaftsbildes, das hier zu unsern Füßen liegt. Ein Bild, wie man es herrlicher und schöner nicht hervorzaubern mochte!" —

Lange, lange saßen wir droben in entzückendem Genuß versenkt. Kein Lüftlein wehte und kein Wölklein stand hindernd am Horizont. Nur schwer trennten wir uns endlich und begannen den Abstieg gegen Alpnacht. Dieser Weg ist etwas mühsamer und beschwerlicher als derjenige gegen Hergiswyl, steil und steinig.

Doch nicht mehr lange, und der bequeme Bahnwaggon wird den Reisenden hinauftragen auf die aussichtsreiche Höhe und Bergstock und Nagelschuh haben ihre Rolle am Pilatus ausgespielt. Der schrille Lokomotivpfiff wird bald in die Stille der Bergeseinsamkeit hinaustönen und wieder ist dann ein Stück landschaftlicher Eigenheit und idyllischer Bergesruh unserer modernen Kultur geopfert. Auch der Genuß der Schönheit und Freiheit auf unsern Bergen muß der Dividende geopfert werden.

Müde und hungrig langten wir in Alpnacht an, etwas später, als ich gedacht. Der Bau der Bergbahn hatte uns eben hie und da aufgehalten. Wir besprachen die Fortschritte der Technik und die Hülfsmittel, die den Menschen heutzutage zu Gebote stehen und ihn über alle Hindernisse und alle Schranken hinweghelfen.

Im wunderschön gelegenen Chalet in Alpnachstaad kehrten wir ein und stärkten uns mit Speise und Trank. Das letzte Abendschiff kam aber bald von Rotzloch hergedampft und vor dem „Posthause wieherten ungeduldig eine Anzahl Rosse, den Verkehr der Reisenden vermittelnd zwischen dem Vierwaldstättersee und dem Berner Oberland; von einem Paradies in das andere!

„Jetzt müssen wir uns trennen," sprach der fremde Mann zu mir, offenbar im Glauben, meine Reise gehe nun in's Berner Oberland „Der Zufall hat unsere Wege heute gekreuzt und ich habe Sie auf unserer kurzen Wanderung lieb gewonnen. Doch bald wird nur eine freundliche Erinnerung an diesen schönen Tag uns übrig bleiben und Sie werden auch mich nie vergessen. Ich habe keine Freunde auf dieser Welt und lebe still und einsam, fern von allem Getriebe der heutigen Zeit. Einen schönern und edlern Beruf hab' ich ausgewählt in der Erziehung meiner Kinder und im Genuß der Natur. Ich bin daher den Menschen fremd geworden und sie können mich nicht begreifen. Sie nennen mich den Eigenbauern und sagen, ich sei verrückt, weil ich nicht thue, wie die andern thun. Doch das Gerede der Menschen kümmert mich wenig, ich wandle meine eigenen Wege und bin glücklich und zufrieden."

Ich wollte ihm erwidern, ihm sagen, daß seine Lebensweise eine unrichtige und verkehrte sei und der Mann wirken und arbeiten müsse unter den Menschen und für die Menschen, das sei sein hoher und edler Beruf. Und daß seine Lebens-

ableitung, keine Düngerverwendung — so ist auch hier das „Alpenbild."

— Eisenbahn-Angestellte. Letzten Sonntag konstituirte sich in Olten der neue Verein schweiz. Eisenbahn-Angestellter, der sich u. A. zum Ziel gesetzt hat, Konsumgesellschaften, Speiseanstalten, Kranken- und Sterbekassen für Berufsgenossen zu gründen.

— Of. Bundesstadt. Hr. Bundespräsident Hertenstein darf seit einigen Tagen das Bett verlassen, kann aber den kranken Fuß noch nicht, oder doch nur in ganz beschränktem Maße gebrauchen. Doch ist jede ernstliche Gefahr nunmehr beseitigt.

— Zur eidgen. Volkszählung. Warum wird dieselbe schon in diesem Jahre und nicht erst 1890 vorgenommen?

Einerseits erwartet man von der Volkszählung verschiedene Angaben, welche zur Untersuchung der Frage nöthig scheinen, ob in der Schweiz eine allgemeine Versicherung gegen Unfälle einzuführen sei, wenn ja, in welcher Ausdehnung und auf welche Weise. Da die vollständige Ausarbeitung der Volkszählungsergebnisse eine Zeit von ungefähr zwei Jahren erfordern wird und man es nicht als zulässig hielt, das Studium jener Frage der Unfallversicherung aus diesem Grunde bis Ende des Jahres 1892 zu verschieben, kam man auf die natürliche Aushülfe, die Zählung schon in diesem Jahre vorzunehmen.

Unterstützend trat die folgende Erwägung hinzu. Die Zahl der Abgeordneten, welche jeder Kanton in den Nationalrath zu senden hat, hängt von dessen Bevölkerungszahl ab. Gründe, welche an diesem Orte nicht weiter auszuführen sind, haben es der Bundesversammlung als wünschbar erscheinen lassen, eine neue Kreiseintheilung schon für die nächsten, im Oktober 1890 stattfindenden Wahlen vornehmen zu können.

— Handelsverträge. Am 2. ds. unterfertigten Kalnoky und Aepli eine Erklärung, wonach die von der Schweiz erfolgte Kündigung des Handelsvertrages mit Oestereich-Ungarn erst mit 31. Dezember 1888 ihre Wirkung nehmen wird. Hiemit ist das Handelsvertrags-Provisorium perfekt geworden. Am Samstag sind die Abgeordneten HH. Cramer-Frey und Blumer von Berlin in die Schweiz zurückgekehrt. Das Resultat ihrer Bemühungen scheine ein ziemlich mageres zu sein.

— Bisthum Chur. Als Bischof wurde gewählt der bisherige bischöfliche Kanzler Battaglia von Präsanz (Oberhalbstein), geboren 19. Febr. 1829.

— Sozialdemokratische Partei. In Bezug auf das Verhältniß der neuen schweizerischen sozialdemokratischen Partei zu den übrigen Parteien sagt der „Winterth. Lbb.": „Die sozialdemokratische Partei wird sich nicht auf Leben oder Tod mit einer andern politischen Partei verbinden, sondern ihre Bundesgenossen suchen von Fall zu Fall. Dasselbe wird die Stellung der Demokraten zu der neuen Partei sein. Ohne uns von vornherein für das sozialdemokratische Programm verbindlich zu machen, werden wir dasselbe jeweilen da unterstützen, wo seine Forderungen mit unseren Ueberzeugungen sich decken; und das ist in manchem Punkte der Fall. Unter Umständen kann das Auftreten der Sozialdemokraten auch dazu führen, die Radikaldemokraten zu purifiziren."

## Kantonales.

### Aargau.

— Der Vorstand der aargauischen historischen Gesellschaft ladet die Gesellschaftsmitglieder auf Montag den 12. Nov. zur diesjährigen Jahresversammlung nach Beinwyl am Hallwylersee ein. Die Verhandlungen, zu welchen, wie gewohnt, auch Nichtmitglieder freien Zutritt haben, nehmen ihren Anfang Vormittags 11 Uhr im Saale des Gasthofes zum „Löwen". Die Traktanden sind folgende: 1) Präsidialbericht über die Thätigkeit des Vereins seit der letzten Jahresversammlung. 2) Vortrag des Herrn Walther Merz, stud. juris von Menziken: Die untere Rinach in einigen Hauptrepräsentanten. 3) Vortrag des Herrn Prof. Schumann in Aarau: Hesso von Rinach, Probst zu Schönenwerd und Minnesänger. 4) Rechnungsablage. 5) Aufnahme neuer Mitglieder. 6) Wahl eines neuen Präsidiums und eines neuen Mitgliedes des engern Vorstandes.

— Heute den 7. November haben wir in Aarau den ersten Schnee.

— Nach der „Fr. Pr." soll für das Amt eines eidgenössischen Schulrathspräsidenten auch Hr. Regierungsrath Riniker in Aarau ausersehen sein. Hr. Riniker muß zuerst unsere Finanzen in Ordnung machen, die Eidgenossenschaft wird hoffentlich dem Aargau gegenüber ein Einsehen thun.

— Der „Fr. Pr." schreibt man aus dem Freiamte: Der Obschlager „Mühlikari" fuhr von Ottenbach her nach Hause. Außerhalb des Dorfes O. wurde sein Fuhrwerk von einem in rasender Eile daherfahrenden Brodwagen so heftig angerannt, daß eine er sog. Lan-

weise auch im Widerspruch stünde mit seiner idealen Gesinnung — Doch die Dampfschiffsglocke ertönte und das Posthorn rief zum Einsteigen.

denstangen am Kummet eines der Mühlepferde abbrach und sich tief in die Brust des armen Thieres einbohrte. Nach wenigen Minuten war das schöne Pferd, für das der Eigenthümer, die HH. Gebr. Huber, Müller, 1200 Franken bezahlt hatten, verendet. Den „Mühlikari" trifft nach Aussage von Augenzeugen keine Schuld an dem verhängnißvollen Zusammenprall; er war mehr als genug ausgewichen. Wohl aber fällt die Schuld voll und ganz auf den Brodfuhrmann, Bäcker Sidler. Der Galopp kommt den Fuhrmann theuer zu stehen; denn er muß Schadenersatz leisten.

— Schützenkomp. 40! Den HH. Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten der ehemaligen Schützenkomp. 40 wird die Mittheilung, daß die in Aussicht genommene Versammlung Samstag den 8. Dezbr. in Baden stattfinden soll.

— In Wohlen und Bremgarten gehen einige Rebbesitzer daran, die Rebstöcke auszuroden und an Stelle der Reben Zwergobstbäume zu pflanzen.

— Die Jäger von Wohlen haben mit ihren Bestrebungen, fremdes Wild einzubürgern, wirklich Verdruß. Der kürzlich in Zufikon geschossene Fasan gehörte ihnen.

— Aarburg. Wer heute an der „Stadt und Festung" vorbeifährt, sieht mit Erstaunen, daß die östliche Redoute gegen den Steinbruch hin abgebrochen zu werden scheint. Es handle sich aber bloß darum, eine schadhafte Mauer zu beseitigen. Ebenso soll, wie uns mitgetheilt wird, der südliche Abhang mit Wald bepflanzt werden, wahrscheinlich, um die Böschung zu konsolidiren. (Zof. Tagbl.)

— Die „Schwanenjäger" von Biberstein, so die Aarburger Schwäne vom Leben zum Tod gebracht, seien zum Schadenersatz von Fr. 320 und den Kosten verurtheilt worden.

— Fricktal. (Corresp. vom 6. November.) Gestern ist der Expfarrverweser Brogli von Schupfart ins Hotel Hürbin nach Lenzburg verreist, um dort für seinen bekannten Schuß eine korrektionelle Zuchthausstrafe von 2 Monaten abzusitzen. —

### Luzern.

— Letzten Montag gab die Regierung zu Ehren des Hrn. Bischof Leonhard Haas ein Bankett im „Hotel National".

### Basel.

— Am Donnerstag soll in der Burgvogtei eine große Volksversammlung stattfinden, um Maßnahmen zur Bekämpfung der Heilsarmee zu besprechen.

### Solothurn.

— In der Abstimmung über die Kantonskilbi ist dieselbe mit 5383 gegen 976 Stimmen vom Volke gutgeheißen worden.

## Ausland.

— Schwabenstreiche oder viel Lärm um Nichts. Der König von Württemberg hat seine amerikanischen Freunde, die Herren Woodcok und Hendryk, entlassen. Den erstern hatte er noch kürzlich zum Freiherrn von Savage erhoben. Die Minister unterliegen nicht, dem König Vorstellungen zu machen. Alle Welt glaubte an eine Ministerkrisis; doch diese wird hartnäckig bestritten. Jetzt wird der König von denen, die zuerst seine Hofgeschichten in ein zweideutiges Licht stellten, als ein guter Fürst und vortrefflicher Mensch hingestellt und mit „Ehrfurcht" reden sie vom König und mit Freude von dem Glücke, das dem Schwabenlande durch die Entfernung der beiden nicht hoffähigen Amerikaner widerfahren. Der eigentliche Sachverhalt wird vertuscht und die Stuttgarter Zeitungen schweigen mit einer einzigen Ausnahme, dem demokratischen „Beobachter".

Nun bringt der Telegraph die Nachricht, der König, der in Nizza weilt, habe sich auch nicht von seinen amerikanischen Freunden getrennt. —

— In Deutschland beschäftigt man sich immer noch mit dem Mißfallenswort des Kaisers gegen die freisinnige Presse. Die „Berliner Volkszeitung" sagt darüber: Nachdem der Kaiser in Sonnenburg den Adel als die „Edelsten des Volkes" erklärt hatte, schickte sich für die Stadt Berlin, welche Alles, was sie ist, bürgerlichen Tugenden und Verdiensten verdankt, nichts Anderes, als eine stolze und würdige Zurückhaltung. Wo soll denn jener „Bürgerstolz", jener „Männerstolz vor Königsthronen", von dem so viel gesagt und gesungen wird, eher gesucht werden, als unter den berufenen Vertretern der ersten Gemeinde des Reiches? Traurig genug, daß man denselben erst sagen muß, was glücklicherweise Gemeingut jedes nicht verstöckerten Bürgers von Berlin, was also Gemeingut der großen Mehrheit der hiesigen Bürgerschaft ist! Aber nunmehr, nachdem das amtliche Blatt des Reiches auf ausdrücklichen Befehl des Kaisers nochmals den städtischen Behörden auseinandergesetzt hat, was von ihnen verlangt wird, nunmehr hilft kein Mundspitzen mehr, nun muß gepfiffen sein. Wir wissen glücklicherweise, daß es auch im Rathhause viele Männer gibt, welche Kopf und Herz auf dem rechten Flecke haben, und wir hoffen, daß dieselben nunmehr ihren Willen durchsetzen werden. Die bürgerliche Ehre Berlins steht auf dem Spiele und gibt man sie aus feigen „Rücksichten" preis, so wird diese mächtige Stadt niemals mehr ihr stolzes Haupt erheben können, niemals mehr! Das ist eine „kräftige" Sprache in Berlin.

## Allerlei Neuigkeiten.

— In Bern gibt der Doppelzentner Kartoffeln Fr. 7. 50. bis 8. 50.; der Centner Heu 4 Fr. 50. bis 5. 50, Stroh 4—5 Fr.

— In einer Gemeinde des Bezirks Brugg wurde an einer Geldstagssteigerung ein zu 250 Fr. geschätztes Grundstück mit 2 Fr. angeboten. Trotz der gesetzlichen Vorschrift ertheilte der Geldstagsabgeordnete die Zusage nicht.

— Im Freiamt ist Hr. Oberlieutenant Huber beim Obstpflücken von der Leiter gefallen und hat ein Bein gebrochen. Eine Magd fiel nur wenige Sprossen und brach zwei Rippen.

— In Starrkirch hat Einer das Civilstandskästchen erbrochen und eine Eheverkündigung geraubt.

— Ein Comite in Olten ladet die Veteranen aus dem Sondesbundskriege auf den 18. November zu einer Zusammenkunft nach Olten ein.

— Das Bezirksgericht Zürich hat am 6. d. einen Trambahnkondukteur wegen ausgezeichneten Betruges im Betrage von fünf Centimes zu einem Tag Gefängniß verurtheilt. Es hatte derselbe unter'm 23. September abhin einer Frau, welche ihm ein 15-Cent.-Billet bezahlte, blos ein solches für eine kürzere Strecke im Betrage von 10 Centimes verabfolgt, wodurch die Straßenbahngesellschaft um die Summe von 5 Centimes geschädigt wurde.

— Die Basler haben für das Nationalmuseum bereits 152,000 Fr. gesammelt. —

— Die Basler Studenten wollen dem Herrn Prof. Stähelin, der einen Ruf nach Marburg abgelehnt hat, einen solennen Commers geben. —

— Aus Baselland hört man von einem frischen Aufschwung der Bandweberei; der flaue Geschäftsgang sei überwunden.

— Aus Wald wird folgendes Unglück gemeldet: Letzten Freitag früh halb 7 Uhr wurde die Bevölkerung durch Sturmgeläute aufgeschreckt. In der Breite Neuthal war, wie man vermuthet, im Heustock der Scheune des Hrn. Bezirksrath Keller Feuer ausgebrochen, das sich rasch dem angebauten Wohnhause des Hrn. C. Honegger mittheilte und beide Häuser in Trümmer legte. Leider sind auch Menschenleben zu beklagen. Zwei Knaben des Hrn. Schlichter Dürster, ein acht- und ein 12jähriger, die noch im obern Rame des Hauses schliefen, sind verbrannt, ebenso der Schwiegervater desselben. Ein Theil der Fahrhabe konnte gerettet werden.

— Weinhandel. Die spanische Regierung will dem Beispiele Italiens folgen und im Ausland, auch in der Schweiz, Stationen errichten, um den Handel mit reinen und ächten spanischen Weinen zu unterstützen und zu erleichtern.

— Im Kanal La Manche sind der engl. Dampfer „Sarmundham" und der norwegische Dampfer „Nor" infolge Zusammenstoßes gesunken. 22 Personen sollen ertrunken sein; ein Theil der Bemannung konnte sich retten.

— In Triest haben 3 griechische Kaufleute falsche italienische und griechische Banknoten fabrizirt, sind aber erwischt worden.

— Ein Seitenstück zum Schafraub auf der Leiterbaumweid: Der Bauerngutsbesitzer Wilcke zu Groß-Mantel bei Küstrin hatte die Gewohnheit, des Nachts den Schafstall offen zu lassen. In der Nacht riß sich nun sein junger bissiger Schäferhund von der Kette los, lief in den Schafstall, erwürgte einige Schafe und trieb die andern so eng zusammen, daß 32 am Morgen erstickt waren. Der Verlust beläuft sich auf über 1000 Mk.

— Die Schattenseite neuer Erfindungen. Eine eigenthümliche Begebenheit ereignete sich in einem neuen New-Yorker Theater, Während der Vorstellung einer neuen Oper erregte ein Zuhörer die Aufmerksamkeit durch sein sonderbares Gebahren. Eine angestellte Untersuchung führte zu der Entdeckung, daß er der Agent eines Konkurrenz-Theaters war, ausgerüstet mit einem Phonograph, mittelst dessen er die Musik der neuen Oper zu stehlen beabsichtigte. Der Phonograph wurde in Thätigkeit versetzt und er gab eine vollkommene Reproduktion der unveröffentlichten Partitur.

## Neueres & Telegramme.

Montreux, 6. Nov. Heute Morgen 5 Uhr ist das Wasserreservoir mit einem Inhalt von 6 Mill. Litern geborsten. Bis jetzt fand man 9 Todte; großer Schaden an Häusern und Reben wurde verursacht. Der Bahnverkehr ist unterbrochen. (N. Z. Z.)

Lausanne, 6. Novbr. Am Dienstag Morgen ist das Reservoir der elektrischen Bahn Vevey-Montreux in Sonzier geborsten. Das Unglück ist grenzenlos. Die Route Lausanne-St. Maurice ist unterbrochen. Die Bahnlinie ist stellenweise zerstört. In Sonzier sind acht Häuser eingestürzt. Das Wasser hat sich gegen das Dorf Verner ergossen, wo es verschiedene Lagerräume unter Wasser gesetzt hat. Es gab neun Todte und mehrere Verwundete.

— Vevey. (Corresp. vom 6. Novbr.) Ein großes Unglück geschah heute Morgen in Montreux.

Das große, 9 Millionen Liter haltende Wasser-Reservoir der Société électrique Vevey-Montreux, welches in Sonzier, oberhalb Montreux, errichtet war, ist heute Morgens 5 Uhr eingestürzt. Die Wassermasse, sowie eine Menge Steine fielen auf das direkt unterhalb stehende Verner und verwüsteten Alles. Mehrere Häuser sind eingestürzt und 9 Personen unter den Trümmern begraben, auch sind mehrere Kühe und Ziegen getödtet worden.

Mehrere Magazine in der Nähe des Hotel du Cygne, besonders eine Confiserie und ein Cigarrenladen sind durch den Schlamm total überschwemmt und verwüstet worden.

Die Züge können vor morgen nicht passiren und muß umgeladen werden.

Mehrere hundert Arbeiter sind mit Wegschaufeln beschäftigt; die Pompiers von Vevey wurden Mittags auch hingeschickt.

Der Zudrang der Neugierigen ist enorm. Der Anblick der sonst so hübschen Gegend bietet ein trauriges Bild der Verwüstung dar.

Die Société électrique erleidet durch diese Katastrophe einen Schaden von mehreren hunderttausend Franken.

Selbstverständlich bleibt der Tramway-Dienst für einige Zeit unterbrochen.

Ich war selbst auf dem Platze und kam soeben erst von Montreux zurück.

Die konstatirte Anzahl der Todten beträgt 9, die der Verwundeten 4.

Weil ich eben am Raportiren bin, melde Ihnen die Ankunft des Majors der Heilsarmee, Clibborn in hiesiger Stadt; auch soll diese Woche noch die Marschallin Booth anlangen und in der hiesigen Citadelle großer Kriegsrath gehalten werden.

Bern, 6. November. Der Bundesrath hat die Organisation der Brennereikontrole festgesetzt und das Finanz-Departement ermächtigt, für das Brennjahr 1888/89 acht Brennereikontroleure und zwei technische Gehülfen mit einem Jahresgehalt von 3000—3600 Fr. zu ernennen. Nach dieser Verordnung bestehen acht Kontrolkreise, nämlich Bern, Burgdorf, Lyß, Herzogenbuchsee, Solothurn, Delsberg, Winterthur und Freiburg.

Berlin, 5. Nov. Die „Nordd. Allg. Ztg." veröffentlicht eine Eingabe der in Belfort insultirten Studenten an den Reichskanzler, worin sie mittheilen, daß das badische Justizministerium die Belforter Angelegenheit für erledigt halte, nachdem alle Bemühungen, einen französischen Rechtsanwalt zu gewinnen, erfolglos geblieben seien.

Berlin, 6. Nov. Der zweite am hiesigen Postdiebstahle Betheiligte, dem Vernehmen nach ein Arbeiter Namens Brunn, ist heute Vormittag in Hamburg verhaftet worden.

Paris, 6. Nov. Der Ertrag der indirekten Steuern pro Oktober ergab 3 Millionen mehr als im Budget veranschlagt war, und 9 Mill. mehr als im Oktober 1887.

Paris, 6. Nov. Boulanger versprach, mit dem ganzen National-Komite dem republikanischen Bankett beizuwohnen, das am 2. Dez. in Nevers stattfindet.

London, 6. Nov. Dem „Standard" wird aus Shanghai gemeldet, daß in Süd-Formosa in Folge zu hoher Besteuerung eine Rebellion der chinesischen Bevölkerung ausgebrochen ist. Deutsche und englische Kanonenboote sind zum Schutze der Ausländer dorthin beordert worden.

London, 5. Novbr. Das Parlament ist heute wieder zusammengetreten. Man glaubt, der Rest der Session werde einzig mit Budgetfragen ausgefüllt.

Madrid, 5 Nov. Die Cortes sollen am 30. November zusammentreten.

New-York, 3. Nov. Seitdem die Maßregeln gegen Lord Sackville ergriffen wurden, steigen die Chancen Clevelands; es wird 10 gegen 8 gewettet, daß er siege, und man rechnet auf eine Majorität von 10,000 Wahlmänner-Stimmen.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

## Oertliches.

— Aarau. * Nachdem das Urner kantonale Hülfskomite für die dortigen armen Wasserbeschädigten durch Vermittlung der Standeskanzlei bereits unterm 3 Okt. abhin dem hierseitigen Lokal-Komite den Empfang der durch das letztere gesammelten Fr. 1290 bescheinigt hat, übermachte unterm 5. Dezember a. c. Hr. Landschreiber Lusser in Altdorf behufs Ermöglichung einer Uebersicht über die Gesammtbetheiligung unseres Kantons ein Verzeichniß sämmtlicher aus dem Aargau eingegangenen Liebesgaben. Dieselben haben den schönen Betrag von Fr. 3994 erreicht, wovon Fr. 2250 — den Beitrag der h. Regierung inbegriffen — in 6 Sendungen aus Aarau, die restirenden Fr. 1744, großentheils Bettagssteuern, in 30 Spenden aus verschiedenen Theilen des Kantons direkt nach Altdorf übermittelt worden sind. Hr. Lusser schreibt Namens des dortigen Hülfskomites hiezu u. A.: „Es freut uns, bei diesem Anlasse konstatiren zu können, daß Ihr Kanton in der ersten Reihe der edlen Gabenspender sich befindet und sich durch seine thatkräftige Unterstützung und dadurch bekundete opferwillige christliche Bruderliebe und Wohlthätigkeit in reichlichem Maße unsern wärmsten Dank verdient hat. Möge der Allmächtige alle edlen Geber reichlich lohnen!" W.

**Marktbericht von Langenhal** vom 6. November 1888.

| | Fr. Ct.—Fr. Ct |
|---|---|
| Erdäpfel galten per 100 Kilo | 8. 00—08. 50 |
| Frühe Erdäpfel „ „ „ | 0. 00—00. 60 |
| Aepfel per 20 Liter | 0. 40—00. 60 |
| Birnen „ „ „ | 1. 00—01. 40 |
| Kabis und Köhli per Kopf | 0. 10—00. 25 |
| Bauernanken in Ballen per Kilo | 2. 30—02. 40 |
| Vordruchanken in Parth. per Kilo | 2. 15—02. 20 |
| Eier per Stück | 8—00.8½ |
| Fette Kälber, prima Waare per Kilo | 1. 00—01. 20 |
| Fette Kälber | 0. 80—00. 98 |
| Saugkälber per Stück | 15. 00—30. 00 |
| Fette Schweine per Kilo | 00 88 01. 00 |
| Faselschweine per Stück | 10. 00—45. 00 |
| Fette Schafe per Kilo | 0. 56—00. 60 |
| Rindfleisch gilt per Kilo | 1. 00—01. 20 |
| Schweinefleisch „ „ | 1. 40—00. 00 |
| Schaffleisch „ „ | 1. 40—00. 00 |
| Kalbfleisch „ „ | 1. 60—01. 80 |
| Speck „ „ | 1. 60—01. 80 |
| Brodmehl „ „ | 0. 26—00. 36 |
| Semmelmehl „ „ | 0. 38—00. 42 |
| Korn per 100 Kilo | 15. 00—16. 00 |
| Waizen „ „ „ | 22. 00—24. 00 |
| Roggen „ „ „ | 16. 00—18. 00 |
| Maismehl „ „ | 20. 00—21. 00 |
| Kleesamen per Kilo | 0. 00—00. 00 |
| Lucerne „ „ | 0. 00—00. 00 |
| Esparsette „ „ | 00. 00—00. 00 |
| Hanfsamen „ „ | 00. 00—00. 00 |
| Kräsch per 100 Kilo | 12. 00—14. 00 |
| Futtermehl „ „ | 19. 50—21. 00 |
| Flachssamen „ „ | 00 00—00. 00 |

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 72?,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,? Cels.

| 1888 Novbr | Beobachtungszeit | Thermometer in Celsius | Barometerstand i. mm Abjst. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Himmel: Heiterkeit, Feuchtigk. | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 6. | Mittgs. 1 U | +1,4 | 724,4 | 759,0 | NE 1½ | 77 | bedeckt |
| 6. | Abends 9 „ | 0 | 722,7 | 757,3 | NE 1 | 76 | „ |
| 7. | Morg. 7 „ | -1,0 | 722,7 | 757,7 | NEE 2 | 85 | „ |

Beobachtung um 7 Uhr früh:
Maximum +1,8 Minimum -1,1
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh: 5,4 mm.

**Zürcher Witterungsbericht** vom 7. November.
Nauhes, meist trübes Wetter bei Ostwind.

**Pariser Observatorium** vom 6. November.
Wahrscheinlich Ostwind, Regen, niedrige Temperatur.


## Vereinschronik.

### Sängerbund.

**Probe heute Abend,** des Vortrages wegen erst 8½ Uhr.

### Naturforschende Gesellschaft.

**Donnerstag den 8. Nov.** im Lehrzimmer für Physik.

Herr Prof. Tuchschmid: Ueber die Beobachtung kleiner Temperaturschwankungen nach verschiedenen Methoden und deren Bedeutung; mit Demonstrationen. (4987

### Vorträge

**zu Gunsten der Stadtbibliothek Aarau.**

**Mittwoch den 7. Novbr.,**

Abends 8 Uhr im „Theatersaale des Saalbaus":

Hr. Stadtschreiber A. Niggli, Fürspr.: „Gertrud Elisabeth Mara, eine deutsche Gesangskünstlerin des 18 Jahrhunderts." (4983

Die
### Mittelschweiz. Geographisch-Commercielle Gesellschaft
**in Aarau**

hat die Ehre, zu verdanken an die ehemalige **Statistische Gesellschaft des Kantons Aargau** ein Geschenk von Fr. 102. 35 Aktivsaldo.

Hochachtungsvollst
Im Namen des Vorstandes,
Der Präsident:
Dr. **Herm. Brunnhofer.**

### Gasthof z. Rößli.

5020) **Heute**
Cannard au choux.

Ein **Jüngling aus achtbarer Familie** kann sofort in einem guten

### Geschäftsbureau

der französischen Schweiz eintreten, zur gründlichen Erlernung der franz. Sprache und Korrespondenz. Derselbe hat nur einen mäßigen Pensionspreis zu bezahlen. Offerten zu richten an die Agentur von (5019

Madame **Wendler** à Neuchâte.

### Bezirksgericht Aarau.

**Wiederherstellungsgesuch.**

Im ausgeschriebenen Geldstage über Hauser, Heinrich, gew. Wirth zum Bären in Buchs, hat S. Kaufmann in Wädenswil unterlassen, seine Forderung im Betrage von Fr. 57. 50 innert der Eingabefrist anzumelden, weil ihm die Publikation nicht bekannt gewesen; er anerbietet die Unkenntniß der Publikation gemäß § 123 b der G.-O. eidlich zu erhärten.

Sofern nun bis zum 8. Dezember nächsthin keine bezügliche Einwendung erhoben wird, so wird das Gericht die bezeichnete Forderung nachträglich und zwar unter Erlassung des Restitutionseides in den Geldstag über Heinrich Hauser aufnehmen und dem Petenten gestatten, seiner Ansprache die Kosten des vorwürfigen Gesuches beizufügen (5007

**Verlag v. B. F. Voigt in Weimar.**

### Das Bäcker-Gewerbe der Neuzeit.

Enthaltend das Wissenswertheste über Bäckerei von ihrem Ursprung an bis auf den heutigen Tag.

Von **A. Cuyrim.**

Fünfte verm. u. verb. Auflage herausgegeben von
L. Jost,
Bäckermeister in Weimar.

Mit Atlas von 16 Foliotafeln u. 82 in den Text eingedruckten Abbildungen.
gr. 8. Fr. 9.—.

Vorräthig in **H. R. Sauerländers Sortiments-Buchhandlung in Aarau.**

### Stelle-Gesuch:

Für einen jungen Mann wird Stelle auf einem Bureau gesucht. 5005
Auskunft ertheilt der Verleger.

In unserm **Bureau** findet ein **intelligenter Knabe** mit einigen Vorkenntnissen der franz. Sprache Aufnahme als (5021

### Lehrling.

Eintritt sofort. Anmeldungen bei der Direktion des **Lagerhauses Aarau.**

### Elektrische Licht- & Kraftstation in Aarau.

Die Vorarbeiten für diese Unternehmung sind soweit gediehen, daß demnächst mit der Anfertigung der Baupläne begonnen wird.

Alle Diejenigen, welche später auf elektrisches Licht oder elektrische Kraft reflektiren und noch kein bezügliches Abonnement unterzeichnet haben, werden dringend ersucht, dies jetzt noch anzumelden.

Wenn auch die neue Unternehmung beim Bau des Leitungsnetzes selbstverständlich gewisse Reserven zulegen wird, so muß sie sich doch gegenüber späteren Abonnenten den Vorbehalt wahren, die zu ihrer Bedienung allfällig nothwendig werdenden Aenderungen an den dannzumal bestehenden Leitungen extra in Rechnung zu bringen.

**Aarau,** den 7. November 1888. 5012

Namens der Subkommission II.
des Initiativ-Comites für Errichtung einer elektrischen Licht- und Kraftstation in Aarau.

Der Aktuar: **A. Kelliger-Herlschinger.** Der Präsident: **J. Jenny-Kuny.**

### Sarg-Magazin.

Särge in **Holz** und **Metall**, sowie in allen Dimensionen sind immer vorräthig bei

5016) **S. Wildi,** Schreiner,
Ziegelrain 716, **Aarau.**

Versteigerung von **alten Militärkleidern** in **Aarau** am **21. Nov.** gegen Baarzahlung.

Verkaufslokal: **Montierungsmagazin** (Zeughaus).

Aarau, den 6. November 1888.

5017 **Das Kantonskriegskommissär.**

### 2 bis 3 Mädchen

finden Beschäftigung bei (5013
**Müller & Cie.,** Lith. Anstalt.

### Kartoffeln,

Elsässer, beste Qualität, sind fortwährend zu haben in beliebigen Quantum bei **Dürr** am **Graben.**

### In der Oele in Muhen

kann **alle Tage Buchnüßli** und **Repssamen** geölet werden.

**Nußkernen** und **Mohnsamen** wird bis zum Neujahr **jeden Montag** geölet. (5015

Der
### Badener Kalender
pro 1889

ist erschienen. Der 237. Jahrgang dieses ältesten schweiz. Kalenders ist reich illustrirt (40 Bilder) und sein Text bietet Ernstes und Heiteres in Fülle. — Vorzüglich eingerichtetes Kalendarium. Ausführlichstes, zuverlässigstes Marktverzeichniß.

**Preis 35 Cts. Dutzendpreis 3 Fr.** Bestellungen bei der

**Buchdruckerei Jäger in Baden.**

Unter den Bildern führen wir besonders an **18 Abbildungen** aus dem **ethnologischen Museum** in **Aarau.** Oberst Emil Frey. — Pestalozzi-Denkmal in Brugg. — Pfarrer Dr. Schröter in Rheinfelden. — Eugen Richter ꝛc. (5011

**Zu vermiethen:**

Per sofort oder später ein geräumiger, heller **Laden** sammt **Wohnung** an guter Lage, für jedes Geschäft geeignet. Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl. [4831

**Zu vermiethen:**

Eine **Wohnung** mit 4 Zimmern, Küche mit Wassereinrichtung, Estrich und Keller. Zu vernehmen bei der Exped. d. Bl. (5004

**Zu vermiethen:**

Eine schöne **Wohnung** von 4 Zimmern, Küche mit Wassereinrichtung und Zubehörde, sofort beziehbar. Nachfrage bei der Exp. d. Bl. [4832

**Zu vermiethen:**

Ein gut möblirtes Zimmer in No. **877 auf dem Rain.** [4910

**Zu vermiethen im Freien:**

Eine Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehörde. Wasser in der Küche. Beziehbar Mitte November. 4944

**Zu vermiethen:**

Eine **Wohnung** im Hause Nr **399** jenseits der Aare, bestehend aus fünf Zimmern, zwei Kammern und Zubehörden. (4624

5009) **Zu vermiethen:**
Ein kleines **Logis** in Nr. 647.

**V. Sernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft,**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

# Kinder-Capots
**in Sammt**
empfiehlt bestens 4957
**Susette Dolder.**

**E. Strub, Tapezierer.**
# Spiegel
**in Holz- und Goldrahmen**
billigst bei [4792
**E. Strub,** Tapezierer.

Unterzeichneter bringt dem geehrten Publikum zu Stadt und Land sein (451!
# Nähmaschinen-Fornituren-Lager
in gefl. Erinnerung, als **Nähmaschinen, Nadeln** aller Systeme, **Faden** beste Qualität per Spuhle à 30 Cts., per Dutzend billiger. **Oel,** offen und in Flaschen, **Oelpintchen, Schraubenzieher, Gumiringe, Lederfaiten, Schiffchen,** sowie sämmtliche **Maschinenbestandtheile,** zu deren Abnahme mich angelegentlichst empfehle. **A. Walter-Schmuziger,** Maschinenhdlg.

**Englische**
# Gummischuhe
sind in großer Auswahl vorräthig für Herren und Damen bei
**Joh. Hoffmann,**
4529] Schuhmacher.

**Sämmtliche**
## Laubsäge-Artikel
in neuer großer Auswahl empfiehlt
4815] **Dl. Schmuziger-Fisch,**
Aarau, Rathhausgasse I.

## Blumenpapier
in großer, schönster Farben-Auswahl billigst, empfiehlt [4814
**D. Schmutziger-Fisch,**
Aarau, Rathhausgasse I.

## Nähmaschinennadeln
**(für sämmtliche Systeme)** Muster gefälligst mitbringen.
**Brooks** unbedingt bester **Nähmaschinenfaden, Seide, Oelpinselchen, Riemen, Gummiringe,** bestes **Nähmaschinen-Oel,** offen u. in Flaschen. **Corsett-Fischbeine. Meerrohr.— Möbelklopfer,** patentirte 2c. empfiehlt 4855
**Ed. Müller,** Schirmfabkt.
Aarau.

## Tessiner Tafeltrauben
**Ia. Qualität,**
Kilo Fr. 2.75, 10 Kilo Fr. 4.90,
**Kastanien (Marroni)**
Säcke zu 15 Kilo fr. 3.90, per 100 Kilo besonders günstige Preise, franko gegen Nachnahme. [4742
**B. Straub, Lugano.**

# Cognac
fine Champagne.
In allen Fällen verwendbar wo die HH. Aerzte solchen verordnen.
Direkter Bezug.
**Aug. Brunnhofer-Meder,**
4202) Zollrain, **Aarau.**

**Zu verkaufen:**
Auf **Walthersburg** in großer Auswahl der feinsten Sorten
**Lager-Obst.** 4995

## Aarauer Sauerkabis,
**eigenes Gewächs,** (4891
bei Frau **Wärtli,** Milchgasse 79.

# Cäcilien-Verein Aarau.
# II. Abonnements-Concert
Sonntag den 11. Novbr., Nachm. 3½ Uhr
unter Mitwirkung der HH.
## Pablo de Sarasate,
der Madame **Berthe Marx,** Pianistin aus Paris und des Herrn Direktor **Burgmeier.**

**Für dieses Conzert haben die gewöhnlichen Abonnements-Billets keine Gültigkeit. Dagegen können die Passiv- und Freien-Mitglieder von heute bis Mittwoch Abend in der Buchhandlung Sauerländer je ein Gratisbillet für einen Sperrsitz beziehen.** (Vorweisung der Quittung erwünscht). Den Bedarf an weitern Sperrsitzen wollen die verehrl. Passiv- und Freien-Mitglieder bei gleicher Gelegenheit decken, da der Verkauf der Billets an die Nichtmitglieder **Donnerstag** beginnt. (4969
(Programm folgt Donnerstags).

# Vorträge
## zu Gunsten der Stadtbibliothek Aarau.
Im **Theatersaale** des Saalbaues werden an nachstehenden **Mittwochabenden** folgende Vorträge gehalten: (4984
7. Novbr, 1888: Herr Stadtschreiber A. Niggli: „Gertrud Elisabeth Mara, eine deutsche Gesangskünstlerin des 18. Jahrhunderts".
16. „ „ „ Prof. Dr. Adolf Frey: „Dranmor".
21. „ „ „ Prof. Dr. J. Winteler: „Der heilige Severin".
28. „ „ „ Rektor Suter: „Die letzten Stunden des Sokrates. Nach Platons Phaedon.
5. Dezbr. „ „ Pfarrer Xaver Fischer: „Franz Xaver Bronner, ein Lebens- und Charakterbild.
Abonnements à Fr. 3 für sämmtliche Vorträge, sowie Einzelbillets à Fr. 1 sind in der Buchhandlung **H. R. Sauerländer** und jeweilen an der Kasse zu beziehen. Für Schüler und Schülerinnen werden Abonnements à Fr. 1 für alle Vorträge bei den **Pedellen** des städtischen Schulhauses und der Kantonsschule abgegeben.
**Die Kommission der Stadtbibliothek Aarau.**

## Kæslin & Burgmeier
Nro. 209 — AARAU — Nro. 209.

**Grosse Auswahl**
# Pianos, Harmoniums,
Automatische Klavierspieler
**mit Notenblätter.** (4504
**Klavierstühle,**
einfach und elegant.
Kauf — Miethe — Tausch — Reparaturen und Stimmungen.

# Der Bazar
für die
## „Evangel. Kapelle" an der Bahnhofstraße
findet statt:
**Mittwoch und Donnerstag den 7. und 8. November,**
nächst in dem an der **Bahnhofstraße** gelegenen **Plainpied** des Hauses der Frau Wittwe **Heuberger,** Coiffeurs, von **Morgens 9 Uhr** an bis **Abends 5 Uhr.** Indem wir für bereits eingegangene Gaben bestens danken, bitten wir, von **heute Mittwoch** an weitere Gaben gütigst im obgenannten Lokal abgeben zu wollen. (4966
Hochachtend!
**Das Komite.**

**NB.** Wegen eines schweren Krankheitsfalles kann der Bazar dieses Jahr nicht, wie sonst üblich, im Diakonissenhause abgehalten werden.

# Piquées-Moltons,
## Barchent
weiss & grau
4901)
hält in großer Auswahl, in guter preiswürdiger Waare bestens empfohlen
Erny-Fassler, **Aarau.**

# Regen-Schirme
und
# Spazier-Stöcke
in
4418) **überaus großer**
**Auswahl**
bei
## V. Sernatinger
AARAU.

## Wolldecken.
**Wolldecken,** „nur in ganz **vorzüglicher, feiner und hochfeiner Qualität,"** weiß, grau, roth und vielfarbig, von der Fabrik kleiner, **unbedeutender Flecken wegen ausrangirt,** dennoch aber für Geschenke und Aussteuern passend, verkaufe als **Ausschuß** in allen Größen von **Fr. 6—23** statt **Fr. 12—42.** — **Schwere Bieh- und Glättdecken** von **Fr. 2** an. [4594
**H. Brupbacher,**
**Zürich, 35 Bahnhofstraße 35.**



Buchdruckerei J. J. Spühler, Aarau.

Gothaer-Wurstwaaren
Cassseler Milchschinken
Mailänder-Salami
ächte Frankfurterli
empfiehlt bestens (4986
**M. Schmid-Maurer.**



# Kartoffeln
bester Qualitäten liefert prompt
**Gustav Hoch,** Samenhandlung.

**Prima Qualität** weiße, rothe und schwarze (4860
# Kartoffeln,
liefert zum Tagespreis und nimmt Bestellungen entgegen
**Alb. Fisch-Vogt,**
Milchgasse 166.

**Zu verkaufen:**
Ein bereits neues (4923
# Piano
wegen Mangel an Platz. Zu vernehmen bei der Exped.

Aarau, Donnerstag 8. November 1888. № 266. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

## Stillstand.

Alle Jahre wieder kommt das Christuskind, singt ein Kinderlied, und alle Jahre erschrecken die Aargauer seit 1875 vor den Ergebnissen der Rekrutenprüfungen.

So macht auch in diesen Tagen folgende Zusammenstellung die Runde durch die Tagesblätter:

Rekrutirung der V. Division. Die Zahl der ausgehobenen Rekruten beträgt 1724. Nach der Klassifikation in Bezug auf die pädagogischen Noten (Notensumme 5 bis 7 I. Klasse, 7 bis 12 II. Klasse, 12 bis 25 III. Klasse) erhalten wir folgende Zusammenstellung:

| | Total | I. Kl. | % | II. Kl. | % | III. Kl. | % |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Solothurn | 414 | 82 | 19 | 181 | 44 | 151 | 37 |
| Baselland | 313 | 63 | 20 | 107 | 34 | 143 | 46 |
| Baselstadt | 217 | 105 | 48 | 65 | 30 | 47 | 22 |
| Aargau | 780 | 138 | 18 | 283 | 36 | 359 | 46 |
| Total | 1724 | 388 | 23 | 636 | 37 | 700 | 40 |

„Für uns Aargauer hat diese Statistik etwas Beschämendes. Wir weisen unter allen vier Kantonen die schlechtesten Resultate auf, was im Vergleich zu Baselstadt zwar seine Erklärung findet, gegenüber Solothurn und Baselland jedoch zum Mindesten recht auffallend ist; arbeitet doch unsere Schule unter ebenso günstigen, wenn nicht besseren Verhältnissen, wie diejenigen dieser beiden Nachbarkantone."

Dieses Urtheil fügt das „Zof. Tagbl." bei, das vorstehende Bemerkung macht. Die „Freie Presse" sagt, daß in unserm Kanton seit Jahrzehnten das ganze System der Elementarschule ein grundverfehltes sei. Man erwäge blos die zwei Thatsachen des forcirten Lehrerinnenwesens und des absolut nichtsnutzigen Inspektorats-Dilettantismus — und der Schlüssel zu dem Räthsel der 18% in Klasse I. und der 46% in Klasse III. dürfte gefunden sein!

Das sind Urtheile von Männern, welche mit dem Schulmechanismus vertraut sind.

Es ist in der That in dem Momente am Platze, von den Früchten der aargauischen Schulen zu sprechen, als man aus Gründen finanzieller Natur daran gehen will, die Staatsbeiträge an dieselben herunterzusetzen.

Ohne Anspruch darauf zu erheben, das Zutreffendste vorzubringen, aber auch ohne Rücksicht auf Bei- oder Mißfallen wollen wir den Ursachen der Eingangs erwähnten Erscheinung nachforschen und dürfen uns dabei nicht verhehlen, daß die allgemeine Charakteristik für das aargauische untere Schulwesen auf Stillstand lautet.

Nehmen wir zuerst diejenigen Anstalten in Augenschein, aus welchen das Personal hervorgeht, das die Jugend unterrichten muß und betrachten wir deren Frequenz. Die aargauischen Bezirksschulen haben seit 1865 bis 1887, also in einer Zeit von über 20 Jahren um 5 Schulen und 65 Lehrer aller Art zugenommen. Der Besuch durch Knaben aber ist nur um etwa 200 gestiegen, derjenige durch Mädchen dagegen um 600, wobei allerdings nicht zu vergessen ist, daß die letzten Jahre dem Kanton eigentliche Mädchenbezirksschulen gebracht haben. Trotzdem die Besoldungen an diesen Schulen seit 16 Jahren um ca. 75,000 Fr. gestiegen sind, ist also nur ein ganz kleines Mehr männlicher Aargauer der Bezirksschulbildung theilhaftig geworden. Diese Thatache, die auf das Leben im Allgemeinen von großem Einfluß ist, macht sich auch für die Rekrutirung des Lehrerstandes bemerklich.

Seit 1865 hat der jährliche Zuwachs junger männlicher Lehrkräfte für die Gemeindeschulen successive abgenommen von 24 bis auf 15, bezw. 5 per Jahr und die Frequenz des Lehrerseminars selbst ist erst mit dem neuen Besoldungsminimum der Lehrer wieder gestiegen.

Halten wir nun an der Thatsache fest, daß es mit dem Besuche unserer Bezirksschulen nicht recht vorwärts will. Es liegt außerhalb unseres Zweckes, die Ursachen dieser Erscheinung zu erforschen, obschon dies dankbar und möglich wäre. Betrachten wir nur die Folgen.

Die nächste Folge ist die, daß der Aargau jährlich durchschnittlich kaum 400 Bürger in das berufliche Leben setzt, welche eine Bezirksschulbildung und nur etwa 70, welche er selber für eine höhere Bildung präparirt hat. Die ostschweizerischen Sekundarschulkantone, die Städte Basel und Genf sind uns in dieser Beziehung weit überlegen und überragen uns auch aus diesem Grunde bei den Rekrutenprüfungen. Sie arbeiten mehr in die Breite, wirken kräftiger auf die Massen, während der Aargau sich des Vorzuges rühmt, in die Tiefe zu arbeiten. Die weitere Folge haben wir bereits berührt. Wenn ein Artillerieoffizier unter 100 Mann ein Kontingent von 20 Rekruten auswählen kann, erhält er gewöhnlich bessere Leute, als wenn er nur unter 25 die Wahl hat. So bei der Rekrutirung des Lehrerstandes.

Das wäre der Mangel auf der höheren Stufe. Steigt man zum Volksschulwesen hinab, entdeckt man hier eine ganze Reihe von Ursachen geringer Unterrichtserfolge:

Da ist in erster Linie die Erscheinung, daß jährlich durchschnittlich 680 Knaben aus den aargauischen Gemeindeschulen austreten, die nie in die beiden obern Klassen kamen, also gerade vieles nie lernten, was man bei der Rekrutirung wissen und sehen will. Diese Zahl macht so ziemlich einen Drittheil aller Knaben aus, welche jährlich aus den Gemeindeschulen entlassen werden. —

Dieser Umstand steht offenbar für jede ruhige Erwägung unter den Ursachen der schlechten Schulerfolge im Vordergrunde. —

Die Beseitigung desselben muß daher in erster Linie ins Auge gefaßt werden. —

Bevor wir diese betrachten, möchten wir an einen Nebenumstand erinnern, den man bezüglich der Rekrutenprüfungen nicht übersehen darf. Die Anforderungen bei den letztern sind sehr geringe für einen jungen Menschen mit ordentlicher Gemeindeschulbildung. Aber sie beanspruchen doch eine gewisse Elastizität des Geistes, etwas Schlagfertigkeit, die manchem schwerfälligen Schweizerjüngling mangeln. Der Städter, der Ostschweizer, der Graubündner schlägt sich leichter durch als der Berner und auch — offenbar viele Aargauer. Das liegt in der Natur des Volkes, vielleicht in derjenigen des Bodens begründet.

Das mag Manchem zu weit geholt erscheinen. Solchen möchten wir aber empfehlen, die Kartendarstellungen zu vergleichen, welche über die Rekrutenprüfungen in der Schweiz existiren, mit denjenigen, welche Herr Dr. Bircher über den Kretinismus in der Schweiz entworfen hat. Wo jene hell, „aufgeklärt" erscheinen, da sind auch die letztern sauber. Wo diese schwarz sind, d. h. große Zahlen dieser Krankheitserscheinung bezeichnen, sind auch die Prüfungsresultate „dunkler". Das geht mit ganz natürlichen Dingen zu. Man darf auch nicht vergessen, daß mancher Mensch den „Knopf etwas spät aufthut," und daß mancher, der bei einer Prüfung blöde bestund, dennoch ein ganz ordentlicher Bürger wurde. —

## Eidgenossenschaft.

— Bundesstadt. In nächster Session wird den eidgen. Räthen eine Vorlage über Rückzölle, vorläufig betreffend den Tabak, unterbreitet.

Nach amtlicher Zusammenstellung hat der Bund bis 1889 auszugeben: an bereits bewilligten Subventionen für Flußkorrektionen und Straßenbauten Frkn. 10,339,788; wahrscheinlich sind ferner 22,891,333 Fr., wovon 12 Millionen für gewerbliche und landwirthschaftliche Auslagen, 3 Millionen für Schutzbauten in Hochgebirgen, 4½ Millionen für die Landesbefestigung; ferner sind bewilligt oder vorgesehen 8,342,000 Fr. für eigene Bauten des Bundes, zusammen 41,575,111 Fr. Als weitere eventuelle Ausgaben werden bezeichnet: Alpenbahnen, Neubewaffnung der Infanterie, Parlamentsgebäude, neue Gewässerkorrektion, Truppenaufstellungen.

— Banknotengesetz. Ein neues Banknotengesetz ist in Sicht, schreibt die „N. Z.-Ztg." Vielleicht würden sich die eidgen. Räthe schon in der Dezember-Session mit der Frage befassen, wenn ein bezüglicher Entwurf vorläge. Der Bundesrath hat nun eine Expertenkommission bestellt, welche sich mit der Frage zu befassen hat. Dieselbe besteht aus den Herren Nationalrath Bühler, Direktor Speiser, Nationalrath Hafner, Nationalrath Hilty, Nationalrath Kündig, Nationalrath Lachenal, Nationalrath Lienhard, Nationalrath Scherb, Nationalrath Schmid, Nationalrath Stockmar, Nationalrath Wirz, Nationalrath Zemp, Ständerath Blumer, Ständerath Brenner, Ständerath Cramer-Frey, Ständerath Hoffmann, Ständerath Keller, Ständerath Munzinger, Ständerath Rüttimann, Ständerath Wirz, Ständerath Wyß, Direktor Bolley, Direktor Hagenbach, Direktor Kaiser, Direktor Kern, Direktor Landolt, Direktor Lavater, Direktor Pestalozzi, Direktor Sulzer, Direktor Wild, Direktor Wyß, Direktor Zschokke, Direktor Zürcher, Professor Bluntschli, Professor Cornaz, Professor Dubs, Professor Hilty, Professor Meili, Professor Morel, Professor Roguin, Professor Speiser, Professor Stämpfli, Professor Wuarin, Professor Zeerleder, Professor Zürcher, Professor Zyro, Bankier Bodmer, Bankier Bonna, Bankier Bovet, Bankier Cramer-Frey, Bankier Fehr, Bankier Hagenbuch, Bankier Hentsch, Bankier Hottinguer, Bankier Iselin, Bankier Kaufmann, Bankier Lombard, Bankier Pictet, Bankier Rahn, Bankier Rappard, Bankier Sarasin, Bankier Schuler, Bankier Speiser, Bankier Stehlin, Bankier Vischer, Bankier Wolfensberger, Bankier Wyß, Bankier Zahn, Bankier Zeerleder, Bankier Zschokke, Bankier Zürcher, Bankier Zyro, Bankier Bodmer, Bankier Bonna, Bankier Bovet, Bankier Cramer-Frey, Bankier Fehr, Bankier Hagenbuch, Bankier Hentsch, Bankier Hottinguer, Bankier Iselin, Bankier Kaufmann, Bankier Lombard, Bankier Pictet, Bankier Rahn, Bankier Rappard, Bankier Sarasin, Bankier Schuler, Bankier Speiser, Bankier Stehlin, Bankier Vischer, Bankier Wolfensberger, Bankier Wyß, Bankier Zahn, Bankier Zeerleder, Bankier Zschokke, Bankier Zürcher, Bankier Zyro.

---

7

## Feuilleton.

### Der Eigenbauer.

Von H. Guldimann.

(Nachdruck verboten).

„Wohin geht Ihre Reise?" frug er, mir die Hand wie zum Abschiede reichend.

„Nach Weggis!" erwiderte ich, ihm fest in das Auge schauend.

Ueberrascht und ungläubig blickte er mich an. — Doch blieb jetzt keine Zeit, unser Erstaunen auszudrücken. Zum letzten Mal läutete die Dampfschiffsglocke und wir mußten uns beeilen. Bald nachher führte uns das Schiff heimwärts. Wieder leuchtete und glühte der Abendsonnenschein verklärend und golden um die Bergeshäupter und der sanfte Hauch des Abends kräuselte die Fläche des Sees. Wir saßen droben auf dem Verdeck stumm uns gegenüber. Der weihevolle Friede, der über die Natur ausgegossen lag, stimmte auch mein Herz froher und heiterer als sonst. Oftmals schaute ich forschend zu dem Manne hinüber und eine Frage lag auf meinen Lippen. Aber immer wieder hielt ich zurück und wagte nicht, seine stille Andacht zu stören. Es war eine stumme, einsilbige Fahrt und der Eigenbauer schien gar keine Lust zu verspüren, das gegenseitige Schweigen zu unterbrechen. Das Schiff näherte sich der Landzunge „Meggenhorn". Da kamen das Mädchen und der Knabe die Stiege herauf und begrüßten jubelnd das heimatliche Gelände. Sofort aber eilten sie wieder hinunter, um beim Aussteigen die Ersten zu sein.

„Zwei lebensfrohe, lustige Leutchen," sprach ich halblaut, den Beiden nachschauend.

Lächelnd erwiderte er nun: „Gerade das Gegentheil von mir, nicht wahr? Die Jugend ist halt zeitmal glücklich und keine Sorge und keinen Kummer drückt noch die jungen Herzen. kein Frost ist noch über ihren Lenz gegangen. — Haben Sie schon von mir gehört?" frug er dann, dem Gespräche eine andere Wendung gebend.

Ich bestätigte seine Frage.

„Ich verkehre nicht mit vielen Leuten," fuhr er fort, „aber ich weiß, daß die Leute viel von mir sprechen und mich in ein mysteriöses, sagenhaftes Dunkel einhüllen. Ich verbrachte meine Jugend eben meist auswärts und nicht in meinem Dorfe, daher kennen mich die wenigsten der Leute aus persönlichem Umgang."

„Aber," erwiderte ich, „Sie haben mir heute gute und gesunde Ideen angedeutet, die in Ihrem Herzen wurzeln, warum treten Sie damit nicht hinaus in die Oeffentlichkeit und wirken für die Menschheit und ihr Wohl. Der Mann muß den Kampf nicht fürchten und in Sturm und Sonnenschein wirken und arbeiten für seine Ideale und seine Strebeziele; er muß nicht bei der ersten Entmuthigung sich zurückziehen aus dem Kampffeld, sondern ausharren bis ans Ende!"

„Sie haben schon recht, junger Mann," sprach er, „aber Sie müssen nicht vergessen, daß der Menschen Charaktere verschieden sind. Der Eine sucht und findet seine Befriedigung in Ruhm und Ehrgeiz, der andere in der stillen, geräuschlosen Ausübung seines Berufes oder seiner Kunst, ein Dritter in der gemeinnützigen Arbeit für seine Mitmenschen und andere wiederum nur im trauten, lieben Kreise ihrer Familie. Jeder hätte vielleicht auch Verständniß und Anlagen für die Befriedigung seines Lebens in jeder dieser angegebenen Richtung, aber die Liebe zum einen oder andern ist ihm angeboren und liegt tief eingewurzelt in seinem Herzen. Und wenn Sie nun meine kleine Lebensgeschichte kennen lernen wollen, so können Sie vielleicht mein jetziges, abgeschlossenes Leben begreifen und werden über mich anders urtheilen und sprechen, als die gedankenlose Menge urtheilt und spricht."

„Es würde mich Ihre Lebensgeschichte sehr interessiren, wenn Sie die Güte haben —"

„Dann kommen Sie Morgen Nachmittags zu mir," unterbrach er mich, „ich will sie Ihnen erzählen, weil Sie an mir ein Interesse zu haben scheinen." —

Diese Worte sprach er schon auf der Landungsbrücke und wir mußten uns hierauf trennen. Langsam schritt ich den Heimweg an, zufrieden und vergnügt über die Erlebnisse des heutigen Tages und bald auch schloß der Schlaf die müden Augenlider.

* * *

Hart am Ufer des Sees bewohnte der Eigenbauer eine kleine, aber reizende Villa. Ein wohlgepflegtes Gärtchen umgab rings das Haus, aber ein starkes Gitter und hohes Gesträuch verwehrte den Eintritt unberufener Personen wie auch neugieriger Blicke. Er schien mich schon erwartet zu haben und führte mich alsogleich in das Haus. Die kühle Seeluft strich durch das geöffnete Fenster hinein und leise flüsterten die Blätter eines Baumes vor demselben. Ein Zimmer wie zum Erzählen eingerichtet, dachte ich mir. Ein Kistchen Cigarren stand auch auf dem Tisch und eine Flasche Wein nebst zwei feinen Krystallgläsern.

Also hören Sie meine Geschichte:

„Am runden Tische eines stark frequentirten großen Cafés der Stadt Zürich saßen eines Abends unserer drei Brüder Studios beim Glase Bier und zechten lustig drauf los, denn der Tag war heiß gewesen und der Durst gewaltig. Wir waren in froher Laune, plauderten, sangen, lachten und vertrieben uns mit allerhand Kurzweil und Schabernack die Zeit. Unbekümmert jubilirten wir in unserer frohen Bierlaune auch noch weiter, als ein Greis mit silberweißen Haaren, von einer

zemberſession mit demſelben zu beſchäftigen haben. Wenigſtens rechne man auf dem Finanzdepartement mit dem Umſtande, daß das revidirte Geſetz im Jahre 1889 ſchon in Kraft treten könnte und daß man eine Reduktion der Notenemiſſion erwarten dürfte, vorübergehend wenigſtens. Man darf auf die Neuerungen geſpannt ſein.

— Bundesverſammlung. In der am 3. Dezember d. J. beginnenden Seſſion werden u. a. vorausſichtlich folgend. größere Angelegenheiten verhandelt werden: Handelsverträge mit Oeſterreich-Ungarn und Deutſchland; Ergänzung des Geſetzes über den Schutz der Fabrik- und Handelsmarken; Geſetz über den Muſter- und Modellſchutz; Geſetz betreffend Schuldbetreibung und Konkurs; Aenderung einiger Beſtimmungen des Obligationenrechts betreffend das Handelsregiſter; Geſetz über politiſche Rechte der Schweizerbürger; Geſetz über zivilrechtliche Verhältniſſe der Niedergelaſſenen und Aufenthalter; Aenderung des Fiſchereigeſetzes; Beſchlußentwurf über Ausdehnung der forſtlichen Oberaufſicht auf die ganze Schweiz.

— Eidg. Schützenfeſt 1890. Die erſte Einzahlung auf die Schützenfeſt-Aktien iſt von 362 Aktionären an die gezeichnete Summe von 170,000 Fr. mit 14,080 Fr. geleiſtet worden. Die Generalverſammlung hat nun ein Verwaltungskomite ernannt, und das Schützenfeſt erſcheint geſichert. —

— Neutralität. Bezeichnend iſt die Thatſache, daß in der „Deutſchen Heereszeitung" das Eingehenlaſſen einer großen Zahl von Feſtungen empfohlen, dabei aber die Beibehaltung der Feſtung Ulm als eines Stützpunktes für Süddeutſchland damit begründet wird, daß die Neutralität der Schweiz keine Gewähr biete gegen einen Angriff von Weſten her.

— Elſäſſiſch-ſchweizeriſcher Grenzverkehr. Durch eine Verfügung des Miniſteriums für Elſaß-Lothringen wurde das Zollbureau von Lützelhart an der Schweizergrenze aufgehoben und der Waarenverkehr von den benachbarten ſchweizeriſchen Ortſchaften über die Grenze bei Lützel unterſagt. Dieſe Maßregel kommt einer Sperrung der auf eine lange Strecke auf deutſchem Gebiet unmittelbar der Grenze entlang laufenden Straße Lützel-Laufen gleich. Dieſe Verfügung trat ſo plötzlich und unerwartet in Kraft, daß Pruntrut'ſche Händler, welche nach dem berniſchen Städtchen Laufen unterwegs waren, an der elſäſſiſchen Grenze umkehren und einen andern Weg einſchlagen mußten, welcher ſie nicht auf elſäſſiſches Gebiet führte. Laut früheren franzöſiſchen Verträgen iſt die ſogen. Lützelſtraße international.

— Thierſchutz. Die ſtadtberniſche Sektion des kantonalen berniſchen Thierſchutzvereins hat beſchloſſen, dem am 11., 12. und 13 Juni 1889 in Dresden tagenden 10. internationalen Thierſchutzkongreß die Anregung zu unterbreiten, für den Thierſchutz eine internationale Centralſtelle zu ſchaffen, deren Wirkungskreis und Organiſation in einem beſondern Memorial erläutert wird.

## Kantonales.

### Aargau.

— Toleranz und Konkurrenz. (Corr.) In der Gemeine M.... im Bezirk Rheinfelden kommt ein altkatholiſches Brautpaar zum dortigen römiſchkatholiſchen Pfarrer und verlangt, kirchlich getraut zu werden, um nicht auswärts gehen zu müſſen. Der Pfarrer erklärt, dieſes nicht ohne gewiſſe Bedingungen thun zu können. Die Brautleute verweigern aber, auf irgend eine Bedingung einzutreten und laſſen durchblicken, daß ſie ſich nach Möhlin oder Rheinfelden an das altkatholiſche Pfarramt wenden werden, wenn ihnen nicht entſprochen werde.

Das wirkte. Die Trauung ward nun ohne jegliche Bedingung vollzogen.

### Bern.

— In Thun ſtarb das älteſte Mitglied der berniſchen Pfarrei, Auguſt Hopf, geb. 1807, Pfarrer in Thun ſeit 1841. Er war, wie der „Bund" berichtet vierzig Jahre lang Präſident des Thuner Progymnaſiums und Mitglied der theologiſchen Prüfungskommiſſion in Bern.

### Solothurn.

— Der Gemeinderath Olten hat den Neubau einer Turnhalle beſchloſſen, ein zeitgemäßer, ſchon längſt erſehnter Beſchluß, da in dem jetzigen Lokal der Unterricht im Winter gar nicht, in der übrigen Jahreszeit nur mangelhaft ertheilt werden kann.

— Auf Veranſtalten des Männerchores findet Freitag Abends im Stadttheater in Solothurn ein Künſtlerkonzert ſtatt, in dem der berühmte ungariſche Violin-Virtuos Franz Friedberg, die Coloraturſängerin Hildegard Philipp und die Pianiſtin Frau Gertrud Friedberg-Meyer auftreten.

### Baſelland.

— Im Kanton Baſelland wurden während des erſten Berichtsquartals (1. April bis 1. Juli) von den Unfallzählern 77 Unfälle angezeigt, nämlich im Bezirk Arlesheim 38, Bezirk Liestal 25, Bezirk Siſſach 11 und Bezirk Waldenburg 3. Hievon nahmen 5 einen tödtlichen Ausgang.

### Thurgau.

— In Weinfelden wurde am Montag Morgen früh ein halberſtarrter und bewußtloſer Mann am Straßenrand gefunden. Derſelbe iſt ein in Weinfelden wohnhafter Schneider und müſſe infolge eines Schlaganfalles liegen geblieben ſein. Ein ihn begleitender Kollege war herzlos genug, heimzugehen, ohne Anzeige zu machen. Der Verunglückte ſtarb bald nachher.

### St. Gallen.

— Das Bezirksgericht von Untertoggenburg verurtheilte in ſeiner Sitzung vom letzten Dienſtag drei wegen Theilnahme an verbotenem Lotterieſpiel eingeklagte Perſonen zu Fr. 80, Fr. 50 und Fr. 30 Buße.

— In St. Margrethen ſollte letzten Freitag Morgen ein Eiſenbahnwagen Obſt in Fäſſern die Grenze paſſiren. Der Wagen war nach St. Gallen beſtimmt. Die nähere Durchſuchung ergab, daß einzelne dieſer Fäſſer lediglich Aepfel enthalten haben, daß in andern aber ein zweites kleineres Faß mit Sprit ſtak und nur der Raum, welcher zwiſchen der Wandung des größern und der des kleinern übrig blieb, mit Obſt ausgefüllt war. Es gelang nun, den Verſender, welcher auf der Bahn einen falſchen Namen angegeben, zu verhaften, und wird nun eine Kaution für eine in die Tauſende laufende Geldbuße zu bezahlen haben, bevor er in die Heimat entlaſſen wird.

### Waadt.

— Beim Unglück in Verney-Montreux entrann ein Schneidermeiſter auf eigenthümliche Weiſe der Vernichtung. Während zwei ſeiner zahlreichen Kinder umkamen, andere am Morgen noch vermißt waren, wurde der Vater in ſeinem Bette bis zum Hotel Schwan am Seeufer geſchwemmt.

Eine Perſon wurde ſo mit Schlamm überſchüttet, daß dieſelbe anfänglich von den Einwohnern nicht mehr erkannt wurde. Dieſe Details berichtet das „Feuille d'avis de Lauſ.", das auch bemerkt, das Baſſin ſei über das Maximum des Niveau angefüllt geweſen. Dasſelbe berechnet den für die Geſellſchaft entſtehenden direkten Schaden und Vergütungen auf gegen eine Mill. Franken, da viele Häuſer nicht mehr reparirt werden können.

— In Verner wurde ein Stall, in dem ſich ein Knecht, 8 Kühe und einige Stück Kleinvieh befinden, unter Schlamm vollſtändig begraben. In Pertit wurde ein Stall mit 6 Kühen durch den Strom weggeriſſen. Die ganze Bevölkerung iſt auf den Beinen und arbeitet mit äußerſter Anſtrengung. Es ſoll neun Todte gegeben haben, darunter vier Kinder aus einer und derſelben Familie Roſſet. Die Kataſtrophe kam ſo plötzlich und heftig, daß mehrere Perſonen im Bett überraſcht wurden und nicht mehr Zeit hatten, zu fliehen.

Schon wiederholt waren unter dem Publikum Bedenken bezüglich der Solidität des Reſervoirs von Sonzier laut geworden. Man ſprach von Riſſen im Mauerwerk, von zu engen Mauern, von mangelhafter Konſtruktion. Eine von der Bahngeſellſchaft angeordnete und von Hrn. Oberſt Dumur geleitete Expertiſe gelangte zum Schluß, daß das Reſervoir nicht tadellos und daß es in keinem Fall zuläſſig ſei, dasſelbe vollſtändig zu füllen.

### Neuenburg.

— Die frühere Gemeindeverwaltung von Neuenburg hat für Hafenarbeiten ſeit vier Jahren die ſchöne Summe von 100,000 Fr. ausgegeben, ohne daß der Hafen der Schifffahrt zugänglich gemacht worden wäre, und noch Ende April dieſes Jahres gewährte der Generalrath einen neuen Kredit von 115,000 Fr. behufs Erſtellung zweier Hafenmauern. Die neue Verwaltung hat nun ganz neue Pläne zu vorerwähntem Zwecke machen laſſen und die ältern, die eine Koſtenſumme von 262,000 Fr. vorſahen, bei Seite gelegt. Nach den neuen Plänen kommt die Hafenanlage nun auf 330,000 Fr. zu ſtehen, wird leichter zugänglich und geräumiger und es wird ſo viel Bauterrain gewonnen, daß man aus deſſen Verkauf die ſchöne Summe von 240,000 Fr. zu löſen hofft.

## Ausland.

### England.

— In der Sitzung des Oberhauſes vom 6. Nov. gab Salisbury die folgende Erklärung ab: In Folge der jüngſten Ereigniſſe in Oſtafrika hätte Deutſchland beſchloſſen, wirkſamere Maßnahmen zu ergreifen und die Ausfuhr von Sklaven ſowie die Einfuhr von Waffen in Oſtafrika zu verhindern. England habe ſich entſchloſſen, mit Deutſchland Hand in Hand zu gehen, ſoweit Maßnahmen nur maritimer Natur in Frage kämen, und Frankreich habe zu dieſer Blokade an der Küſte von Oſtafrika ſeine Zuſtimmung zu erkennen gegeben. Dieſe Anerkennung gebe England das Recht, jedes Schiff, welcher Flagge es auch immer ſei, zu durchſuchen. Frankreich werde an der beſagten Küſte ein Schiff ſtationiren und mit Deutſchland und England zu dieſem Zwecke zuſammenwirken. — In der Sitzung des Unterhauſes kündigte Burton an, daß er nächſtens angeſichts der zunehmenden Verwüſtung Afrikas durch den Sklavenhandel als erforderlich beantragen werde, daß eine Konferenz der Mächte nach London zwecks Vereinbarung wirkſamer Maßregeln zur Unterdrückung des Sklavenhandels zu berufen ſei.

### Amerika.

— Zur Präſidentenwahl in den Vereinigten Staaten von Amerika. Die 38 Staaten der Union wählen bekanntlich 401 Electoren, jeder Staat ſo viele als er Mitglieder in das Repräſentantenhaus entſendet, plus 2, entſprechend der Anzahl der Senatoren. So hat der Staat Newyork die meiſten, nämlich 36, Colorado, Nevada, Delaware und Oregon haben die wenigſten, nämlich je 3 Stimmen. Da jeder Wähler ebenſo viele Electoren, als ſein Staat zu ernennen hat, auf ſeinen Wahlzettel ſchreibt, ſo fällt die Geſammtzahl der Electoren derjenigen Partei zu, welche die Mehrheit hat. Die abſolute Mehrheit der Electoren, welche zur Wahl eines Präſidenten nöthig iſt, beträgt 201. Nach allgemeiner Annahme waren nun ſicher für Cleveland, den demokratiſchen Kandidaten, 16 Staaten mit 153 Electoralſtimmen, für General Harriſon, den republikaniſchen Kandidaten ebenfalls 16 Staaten mit 166 Stimmen. Als zweifelhaft galten 6 Staaten, nämlich Connecticut (6), Indiana (15), Michigan (13), Nevada (3), New Jerſey (9) und Newyork (36), mit zuſammen 82 Electoralſtimmen.

Es handelt ſich alſo nur um Vorwahlen für die Präſidentenwahl, deren Ausfall für letztere maßgebend iſt, ſo daß die Wahl jetzt ſchon als ſicher gelten kann. —

## Allerlei Neuigkeiten.

— Am 7. ds. iſt die Telephonlinie Langenthal-Aarau dem Verkehr übergeben worden, ſo daß Bern mit der Oſtſchweiz nun in Verbindung ſteht.

— In Bern iſt unter dem Namen „Arbeitshütte" ein Zufluchtsort für beſchäftigungsloſe Arbeiter eingerichtet worden. Dieſe können dort Holz ſägen und ſpalten, erhalten per Stunde 30 Cts. in Gutſcheinen für Lebensmittel und Nachtlager. Auf länger als 6 Tage per Monat kann Niemand Anſpruch auf Arbeit machen.

— Ein wiedergefundenes Kind. In St. Gallen nahm ein leichtſinniger Knabe ein kleines Mädchen mit auf den Markt und ließ es dort ſtehen. Am Abend nahm eine mitleidige Frau das weinende Kind mit ſich. Es gab an, daß der Vater Maurer ſei und in der „Bitze" wohne. Die Frau aus Neudorf kannte eine „Bitze" bei Mörſchwyl und lieferte das Kind dort einem Maurer ab, aber der war nicht der Vater des Kindes. Die Polizei brachte Licht in das Geſchick des Kindes, welches am dritten Tage ſeinen Eltern zurückgebracht wurde.

— Bei der Bahnhofbrücke in Zürich bemerkte man am Samſtag Morgen die erſten Möven — ſichere Vorboten des ſchnell nahenden Winters.

— Die Stadt St. Gallen hat ſich in den letzten Jahren gewaltig vergrößert. Von 1885—1888 ſind nicht weniger als 522 Bauviſire erſtellt worden.

— Beim Centralkomite in St. Gallen ſind für die Ueberſchwemmten am Rhein bis zum 5. November Fr. 20,639 eingegangen.

— Solothurner Blätter haben von der Erfindung von Petroleum-Motoren durch Ingenieur Wirz von Schöftland berichtet. Dieſe ſeien völlig geruchlos und könnten quaſi als Oefen benutzt werden. Nun vernimmt man, dieſe Motoren ſeien nur kleine Turbinen, welche in der mech. Fabrik in Aarwangen gefertigt werden.

— Elektriſche Beleuchtung der Eiſenbahnwagen. Die Nordoſtbahn hat durch die Fabrik in Oerlikon für einen Eiſenbahnwagen probeweiſe die elektriſche Beleuchtung anbringen laſſen und am 2. Nov. eine Probebeleuchtungsfahrt nach Richtersweil ausgeführt.

Ein zweiachſiger Wagen I./II. Klaſſe war durch fünf Glühlampen — in jedem der drei Coupés eine Flamme und je eine ſolche über den beiden Plattformen zur Beleuchtung der Treppen — ganz vorzüglich beleuchtet und die Lichter blieben während der ganzen Fahrt tadellos ruhig und gleichmäßig. Sie haben eine Lichtſtärke von je 10 Kerzen.

Bei den Verſuchen der Nordoſtbahn wird jeder einzelne Wagen für ſich, alſo unabhängig von den übrigen Wagen des Zuges, mit Akkumulatoren ausgerüſtet. Dieſe ſind in Form von kleinen Kiſten unter jedem Wagen angebracht, können leicht eingeſchoben und herausgenommen und, weil leicht transportabel, mit aller Leichtigkeit zu einer Dynamomaſchine getragen, daſelbſt gefüllt und wieder unter den Wagen eingeſchoben werden.

Die Akkumulatoren vermögen dann je nach ihrer Größe und Stärke und der abzugebenden Lichtſtärke eine Glühlampe von 8, 10 oder 12 Kerzen während 30 bis 40 Stunden zu ſpeiſen. Hat der geladene Akkumulator die ihm innewohnende Elektrizitätsmenge für eine gewiſſe Zahl Brennſtunden abgegeben, ſo wird

---

Dame begleitet, hereintrat und es hierauf in der dichtangefüllten Gaſtſtube plötzlich ſtille wurde wie in einer Kirche.

„Es iſt der blinde Geiger Ernſt Wolfram," ſprach an einem Nebentiſche ein Gaſt zu ſeinem Nachbar. „Wie im Tagblatt zu leſen ſteht, wird er mit ſeiner Tochter, die eine wunderbare Stimme haben ſoll, hier einige Konzerte geben."

Wir drei Studenten hatten dieſe Worte gehört und mäßigten nun unſere laute Fröhlichkeit, muſterten mit neugierigen Blicken die Konzertgebenden und verſtummten ganz, als der Greis zu ſpielen begann.

er einfach herausgenommen und an der Füllungsstation wieder geladen, gerade wie man seine Reiseflasche mit einem frischen Tropfen füllen läßt.

— Unglücklicher Schuß. In Altendorf bei Lachen (Schwyz) hat letzten Sonntag Nachts ca. 12 Uhr der durch Lärm und Hülferufe vor seinem elterlichen Hause vom Schlafe aufgeweckte, sonst friedliche und gutbelemmdete 22 Jahre alte Bauerssohn Albert Marty in aller Hast so unglücklich mit einer geladenen Flinte auf den an einer Rauferei betheiligten Nachbarssohn Anton Steinegger (24 Jahre alt) einen Schuß abgefeuert, daß derselbe folgenden Morgens 5 Uhr seinen Geist aufgegeben hat. Marty und einige Mitbetheiligte sind laut „Vaterland" verhaftet.

— Treue Liebe. Aus London wird als ganz bestimmt versichert, Alexander von Battenberg werde sich demnächst mit der Prinzessin Viktoria vermählen. Der Kaiser und Bismark hätten ihre Einwilligung hiezu unter der Bedingung gegeben, daß der Fürst sich aus dem öffentlichen Leben zurückziehe. —

— Der Verkauf des Bildes des Kaisers Friedrich III. auf dem Todtbette ist durch höhere Ordre nur an solche Käufer erlaubt, die beim Verkäufer ihren Namen in ein Register eintragen; es geschehe dies auf Wunsch der Kaiserin Friedrich.

— Ein Gitter zwischen zwei Reichen. Auf dem Vogesenkamme führt ein Tunnel aus dem Elsaß nach Frankreich, der je zur Hälfte Deutschland und Frankreich gehört. Jetzt wird dieser durch ein Gitter abgeschlossen.

— Die Spielhölle von Monte Carlo macht augenblicklich nicht allzu glänzende Geschäfte. Der Reingewinn des verflossenen Jahres beträgt nur 6,250,000 Fr., in guten Jahren 12,500,000 Fr. Es wird nicht mehr so hoch gespielt, wie in früheren Jahren. Während des Jahres fanden 25 Selbstmorde statt, gegen 19 im vorhergehenden Jahre. Vor einigen Tagen verlor eine junge Russin ihr ganzes Vermögen. Sie stürzte sich in das Meer.

— Das Pferd mit der Kanüle. Bei den Rennen in Borris (Irland) befand sich unter den fünf Pferden, welche sich an dem Rennen um den „Adamstown Plate" betheiligten, eins, Mr. Meredith's „Dainty", an welchem vor 14 Tagen die Operation der Tracheotomie vollzogen worden war. „Dainty" lief mit einer Kanüle im Halse und gewann den Preis.

— Gleiche Brüder, gleiche Kappen. Die Kartoffelkrankheit wird durch einen Pilz erzeugt, der demjenigen verwandt ist, welcher die Rebkrankheit verursacht. Denkt da ein Bieler Landwirth, wart', dir will ich und rückt dem Kartoffelpilz mit Azurin auf den Leib. Er hat nun auf einem bespritzten Grundstücke 12 Säcke gesunde Kartoffeln geerntet, wo er letztes Jahr nur sieben Säcke erhielt. — Gehe hin und thue auf's Jahr des gleichen.

— Känguru als Jagdwild in Deutschland. Im Sommer des vorigem Jahres erwarb Freiherr von Böselager fünf Exemplare des Bennet'schen Känguru, zwei Männchen und drei Weibchen, welche er in einem Jagdrevier aussetzte. Die Thiere hielten sich vorzüglich und fanden auch an der Nahrung ihres neuen Aufenthaltes Geschmack: besonders wurden neben Gras und Blättern die jungen Triebe von Saalweiden bevorzugt. Drei der Kängurus, welche offenbar schon längere Zeit in der Gefangenschaft gelebt hatten, waren sehr zahm, die beiden andern dagegen zeigten sich außerordentlich scheu und vorsichtig, scheuer noch als es durchweg das Rehwild ist. Mehrfach zeigten sich Kängurus zusammen mit Rehen auf einer Waldwiese oder einem Schlage, beim Heranpirschen wurden dann stets die Kängurus weit eher flüchtig als die Rehe. Ende November wurde ein Weibchen verendet gefunden, wahrscheinlich von unbekannter Hand erschlagen. In den letzten Tagen des Dezember kamen zwei herrenlos jagende Hunde in das Revier und hetzten die Kängurus. Die beiden Männchen wurden in eine entfernte fremde Jagd getrieben, das eine Weibchen flüchtete in's Dorf, wurde dort gefangen und vorläufig in einen Stall gebracht Das andere noch lebende Weibchen blieb dagegen im Revier und kam regelmäßig an den mit Rüben beschickten Futterplatz. Dies Thier hielt den ganzen Winter hindurch selbst bei — 18 Grad R. im Freien gut aus und auch das eine entflohene Männchen wurde noch im folgenden Frühjahr gesehen, so daß dasselbe a so den ganzen Winter ohne künstliche Fütterung überstanden hat. Es dürfte damit der Beweis geliefert sein, daß das Bennet'sche Känguru unser Klima in Deutschland verträgt. Vielleicht würde sich diese Thierart zur Einbürgerung empfehlen, da sie dem Anschein nach nicht schädlich wird, solange sie nicht massenhaft auftritt.

## Neueres und Telegramme.

Paris, 7. Novbr. Der Marineminister erhielt eine Depesche aus Saigon, daß der alte König von Annam, welcher mit seinem Sohne von dem früheren Minister Thuyet gefangen gehalten, getödtet sei. Nach den Tagen von Hué waren der König und Thuyet in die Berge geflohen und hatten den Widerstand gegen Frankreich fortgesetzt.

Berlin, 7. Novb. Preußischer Landtag. Von 433 Wahlen sind 429 bekannt, davon 133 konservative, 64 freikonservative, 98 Zentrum, 87 nationalliberale, 20 freisinnige, 13 Polen, 2 Dänen, 2 Welfen, 1 fraktionslos. In Bielefeld ist Stöcker, in Hagen Richter, in Danzig Rickert gewählt; in Frankfurt am Main siegten die Nationalliberalen.

Berlin, 7. Nov. Der „Reichsanzeiger" meldet: Der Kaiser hat der Stellvertretung des Reichskanzlers in Finanzgelegenheiten des Reichs den Staatssekretär des Schatzamts von Maltzahn beauftragt.

New-York, 7. Nov. Nach den letzten Berichten hat der republikanische Präsidentenschaftskandidat Harrison im Staate Connecticut und wahrscheinlich auch im Staate Indiana und in allen nördlichen Staaten gesiegt, was seine Wahl sichern würde. Der „New-York Herald" glaubt, daß die Resultate in den Staaten Indiana, Nevada und Kalifornien zweifelhaft seien.

☞ Laut einem soeben an uns gelangten Privattelegramm aus New-York ist Harrison zum Präsidenten gewählt.

Redaktion: J. J. Spühler.

**Für Taube.** Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache Jedem gratis zu übersenden. Adr. Nicholson, 10 Borgo Nuovo, Milano, Italien. [2299

Die so **zweckmäßig befundenen halbschweren Ueberzieher für Herbst** und **Winter,** ebenso wie meine

**Herren- & Knaben-Garderobe**

jeden genres, auf's schönste angefertigt von meinen hiesigen gewählten Maaßarbeitern empfehle in reichhaltigster Auswahl zu bekannt **billigen Preisen.**

**Albrecht Wittlinger**
13 Storchengasse 13
**Zürich.**

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,1 Cels.

| 1888 Novbr | Beobachtungszeit | Thermometer im Freien | Barometerstand i. mm Absol. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Ohrenstand Hygrometer | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 7 | Mittgs. 1 U. | +1,3 | 724,1 | 758,6 | NE¹ | 76 | bedeckt |
| 7. | Abends 9 „ | +0,5 | 726,5 | 761,1 | NE¹ | 82 | |
| 8. | Morg. 7 „ | +0,7 | 727,8 | 762,8 | NE¹ | 91 | neblig |

Beobachtung um 7 Uhr früh:
Maximum +1,4 Minimum −1,0
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh: 6,9 mm.

**Zürcher Witterungsbericht** vom 8. November.
Fortdauernd bewölkt und rauh, ohne erhebliche Niederschläge.

**Pariser Observatorium** vom 7. November.
Wahrscheinlich Ostwind, Regen, niedrige Temperatur.

## Vereinschronik.

### Alte Section.

Brustweiter. 5037

### Stadtmusik Aarau.

**Probe.**
Alle Mitglieder erwartet 5042
**Der Vorstand.**

### C. V.

Sopran und Alt 8 Uhr!
Dringend nöthige, nochmalige Intonationsübung. 5045

### Naturforschende Gesellschaft.

**Donnerstag den 8. Nov.**
im Lehrzimmer für Physik.
Herr Prof. Tuchschmid: Ueber die Beobachtung kleiner Temperaturschwankungen nach verschiedenen Methoden und deren Bedeutung; mit Demonstrationen. (4987

### Unteroffiziers-Verein Aarau.

**Freitag den 9. November,**
Abends 8½ Uhr in der Wirthschaft
**Kieser.**
Vortrag des Herrn Major Fisch über die „Centralisation des Militärwesens".
Zahlreiches Erscheinen erwartet
**Der Vorstand.**

**Malaga**

**rothgolden,** von **Albert Zweifel** empfiehlt offen und in Flaschen in prima Qualität zu billigem Preise, 5033) **Wüthrich-Lüdi** z. Storchen.

Eine frische Sendung
**Todtenbouquets, Kränze, Palmen,** sowie **Sargkissen**
alles in sehr schöner Auswahl empfiehlt auf's angelegentlichste [5039
**Fanny Helm,** Modes.

**Cäcilien-Verein Aarau.**

**II. Abonnements-Concert**

Sonntag den 11. Novbr., Nachm. 3½ Uhr
**im Saalbau**
unter Mitwirkung von Herrn
**Pablo de Sarasate,**
Madame Berthe Marx, Pianistin aus Paris, Fräulein Sophie Suter und Herrn Direktor Burgmeier.

**PROGRAMM:**

1. „Sonate" A-dur op. 47 für Pfte. und Violine — v. L. v. Beethoven.
2. „Aus den Romanzen und Balladen" für gem. Chor — v. R. Schumann.
   a. Der Traum } Ged. von L. Uhland.
   b. Der Sänger }
3. „Rondo capriccioso" für die Violine — v. C. Saint-Saëns.
4. „Terzett" für Sopran, Tenor und Bass, aus der „Schöpfung" — v. J. Haydn.
5. a. „Barcarole" } für Pfte.-Solo. — v. F. Chopin.
   b. „Etude" } — v. A. Rubinstein.
6. „Erlkönig", Ballade v. Göthe, für Bariton, comp. — v. F. Schubert.
7. a. „Zigeunerweisen" } für Violine-Solo — v. P. de Sarasate.
   b. „Le chant du rossignol" }

**Preise der Plätze:**

Reservirter Platz Fr. 3. —, nicht reservirter Platz Fr. 2. —, Gallerie und Schülerbillets Fr. 1. — (an der Casse), Programm mit Text 20 Cts., (ebenfalls an der Casse). (5035
Billets für reservirte und nicht reservirte Plätze sind von „Donnerstag an bis Samstag Abends" in der „Buchhandlung Sauerländer" am Graben, am Concerttage selbst im „Café Stahel" zu beziehen. Auswärtige Concertbesucher werden höfl. ersucht, ihre Plätze rechtzeitig bei unserem Cassier, Herrn Senn-Gysi, und die bestellenden Billets am Concertta, e an der Casse in Empfang zu nehmen.

Cassa-Eröffnung Nachmittags 2½ Uhr.
Ende des Concertes 5½ Uhr.

**Chemische Kleiderwascherei.**

Unterzeichnete empfiehlt sich dem Tit. Publikum zu Stadt und Land für alle in ihr Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung prompter und billiger Ausführung.
Frau **Strub,** Halde Nr 252.

**Pelzmützen**

**für Damen und Mädchen**
**sehr billig**
empfiehlt bestens (5041
**Fanny Helm,** Modes.

**Gasthof z. Rößli.**

5044) **Heute**
Cotelettes de veau à la Milanaise.

Heute Abend 5 Uhr:
**Blut- & Leberwürst**
empfiehlt 5038
**Adolf Gamper,** Metzger.

Heute Abend 5 Uhr: 5040
**Blut- & Leberwürst**
bei
**Karl Dubs,** Metzger.

Heute Abend ½6 Uhr: 5043
**Blut- & Leberwürst**
bei
**Fritz Holzach,** Metzger.

**Frische Kuttlen**
und
**Schweins-Bratwürste**
empfiehlt bestens **Landolt,** Metzger.

**Keine grauen Haare!**
**keine Schuppen** u. **keinen Haarausfall** mehr bei Anwendung des verbesserten 5031
**Haar-Regenerateur's**
von **Ferd. Burkhardt,** Coiffeur in **Aarau.** (3 Fr. die Flasche).

**Aspen-Holz**
**gesund** und **frisch** kauft fortwährend die **Papierfabrik Cham.** 5046

**V. Sernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

**Bödtker & Cie.**
**Genua.**
**Exportitalien. Weine.**
**Weiße u. rothe Coupirweine.**
**Weiße und rothe, leichte Landweine**
**Weiße u. rothe Tischweine.**
**Italienischer Bordeaux.**
Muster und Preiskourants auf Verlangen. (M.6726Z.) (5034

**Zu verkaufen:**
Auf **Walthersburg** in großer Auswahl der feinsten Sorten
**Lager-Obst.** 4995

Mehrere tüchtige **Mädchen** im Kochen u. den übrigen Hausgeschäften bewandert, suchen Stelle durch (4991
Frau **Bützberger** in **Burgdorf.**

**Zu vermiethen:**
Per sofort oder später ein geräumiger, heller **Laden** sammt **Wohnung** an guter Lage, für jedes Geschäft geeignet. Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl. [4831

**Zu vermiethen:**
Eine **Wohnung** mit 4 Zimmern, Küche mit Wassereinrichtung, Estrich und Keller. Zu vernehmen bei der Exped. d. Bl. (5004

**Zu vermiethen:**
Ein schönes **Logis** mit 7 Zimmern sammt Zubehör, Wassereinrichtung in der Küche, an honnette, stille ruhige Leute; jährlicher Miethzins Fr. 800. Zu vernehmen bei der Expedition dieses Blattes. (5027

## Lebens-Elixir.

(Magen-Elixir)

## Brust-Essenz.

Für Magen und Brustkranke bestbekanntes Hausmittel.

Preis per Flasche 2. Fr. 80 Cts.

Von hohen wissenschaftlichen Autoritäten bestens empfohlen. Amtlich untersucht.

Aug. Brunnhofer-Meder,
4186] Zollrain, Aarau.

## Karten-Spiele,

Piquet.
Deutsche,
Wist,
Bestaue
} mit abgerundeten und Goldecken.

empfiehlt bestens [4811
**D. Schmuziger-Fisch,**
Aarau, Rathhausgasse 1.

## Spottbillig
bei schneller Wegnahme
## 12 Canapeé
## 3 Waschtische (Marmor)
in **Nro. 76 in Lenzburg.** (4988

## Berner Fleisch-Waaren,
## Straßburger Sauerkraut.
Prima 4994
## Sennen-Butter.
Selbstgesottene Butter,
sowie meine übrigen Artikel empfiehlt bestens **Rüetschi-Wenger.**

**Gothaer-Wurstwaaren**
**Casseler Milchschinken**
**Mailänder-Salami**
**ächte Frankfurterli**
empfiehlt bestens (4986
**M. Schmid-Maurer.**

Der
## Badener Kalender
pro 1889

ist erschienen. Der 237. Jahrgang dieses ältesten schweiz. Kalenders ist reich illustrirt (40 Bilder) und sein Text bietet Ernstes und Heiteres in Fülle. — Vorzüglich eingerichtetes Kalendarium. Ausführlichstes, zuverlässigstes Marktverzeichniß.
**Preis 35 Cts. Dutzendpreis 3 Fr.** Bestellungen bei der
**Buchdruckerei Jäger in Baden.**

Unter den Bildern führen wir besonders an **18 Abbildungen** aus dem **ethnologischen Museum** in **Aarau.** Oberst Emil Frey. — Pestalozzi-Denkmal in Brugg. — Pfarrer Dr. Schröter in Rheinfelden — Eugen Richter ꝛc. (5011

Verlag v. B. F. Voigt in Weimar.

## Flächen- und Körperberechnungen

nebst vielen Beispielen zum praktischen Gebrauch für Bautechniker. Von
**Ed. Jentzen,**
Direktor der Baugewerk-, Maschinen- und Mühlenbauschule z. Neustadt in Mecklenb.
Mit 116 Figuren.
gr. 8. Fr. 3. —.
Vorräthig in **H. R. Sauerländers Sortiments-Buchhandlung in Aarau.**

## 2 bis 3 Mädchen

finden Beschäftigung bei (5013
**Müller & Cie.,** Lith. Anstalt.

## Winter-Waaren in Bonneterie.

| | | |
|---|---|---|
| Halb-Handschuhe, | Echarpen, | Halstücher, |
| Stulpen, | Mützen. | Châles russes, |
| Tätzchen, | Capuchons, | Kragen, |
| Knie-Wärmer, | Bacheliqus, | in |
| Gamaschen, | Bulgarias, | Peluche, |
| Finkli, etc. | Coiffures. | Astrachan, etc. |

Reichhaltige Auswahl, gute Qualität und billigst gestellte Preise zusichernd, halte ich meinen Verlag bestens empfohlen.

**Erny-Fassler, Aarau.**




## Winter-Handschuhe

Anerkannt größtes Assortiment für
Herren, Damen und Kinder.
**Sehr billige Preise.**
**We. Jean Kiefer & Cie. Aarau**
**Olten Solothurn Lausanne.**

## Elektrische Licht- & Kraftstation in Aarau.

Die Vorarbeiten für diese Unternehmung sind soweit gediehen, daß demnächst mit der Anfertigung der Baupläne begonnen wird.

Alle Diejenigen, welche später auf elektrisches Licht oder elektrische Kraft reflektiren und noch kein bezügliches Abonnement unterzeichnet haben, werden dringend ersucht, dies jetzt noch anzumelden.

Wenn auch die neue Unternehmung beim Bau des Leitungsnetzes selbstverständlich gewisse Reserven zulegen wird, so muß sie sich doch gegenüber späteren Abonnenten den Vorbehalt wahren, die zu ihrer Bedienung allfällig nothwendig werdenden Aenderungen an den da unzumal bestehenden Leitungen extra in Rechnung zu bringen.

**Aarau,** den 7. November 1888. 5012

Namens der Subkommission II.
des Initiativ-Comites für Errichtung einer elektrischen Licht- und Kraftstation in Aarau.

Der Aktuar: **A. Ketliger-Herlschinger.**
Der Präsident: **A. Jenny-Kunz.**

## Bad- und Waschanstalt.

**Dienstag, Donnerstag** und **Samstag** können die Bäder benutzt werden. An den gleichen Tagen können **türkische Schweiß-** und **Dampfbäder** genommen werden. Die Zimmer sind geheizt. (5028
Bestens empfiehlt sich **G. Trefzger.**

## AVIS

**L'Administration de „LA TRIBUNE DE GENÈVE"**
informe le public que ses **nouveaux** abonnés pour toute l'année 1889 recevront **gratuitement** le journal du **15 novembre au 31 décembre 1888.**
Prix d'abonnement: Un mois **2 fr.** — Six mois **10 fr.** Un an **18 fr.** (4900
**Vers le 25 novembre** La Tribune commencera un nouveau feuilleton de
GABORIAU: **LA CORDE AU COU**
**LA TRIBUNE,** contenant les dernières nouvelles de Suisse et de l'étranger, se trouve en vente, tous les jours, à **Aarau**
à la Librairie E. WIRZ
5c LE NUMERO 5c

## Kantonsbibliothek.

Herr Prof. Dr. **Rochholz** hat der Kantonsbibliothek **vier große Sammelbände** mit 90 Broschüren historischen u. literaturgeschichtlichen Inhalts, darunter große Raritäten aus den 30ger- bis 60ger-Jahren zum Geschenk gemacht, welches hiemit dem rüstigen Arbeiter und Patrioten auf's beste verdankt werden.

Hochachtungsvoll!
Aarau, 8. Novbr. 1888.
**Das Kantonsbibliothekariat.**

**Geübte**
## Strickerinnen und Näherinnen

finden fortwährend lohnende Beschäftigung und wird intelligenten Mädchen auch das Stricken und Nähen gelehrt bei (4985
**Schatzmann His & Cie.,**
Murgenthal.

## Weingeschäft von Julius Lecht,
**vor dem Haldenthor**

offerirt dem Titl. Publikum sein Assortiment von Flaschenweinen, wie **Maraga** rothgolden u. dunkel, **Marsala, Madèra, Oporto, Xères, Muscatel, Mâcon, Médoc,** (Bordeaux) 5jährig.

## Feine alte Veltliner.

Spezialitäten für Kranke und Blutarme — Angekauft während meines dortigen Aufenthaltes.

**Sassella** und **Montagna** in Flaschen, größere Bestellungen in **Sforzato, Perla di Sassella** und **Grumello** werden durch mich direkt vom Veltlin geliefert. (5026
— **Vollste Garantie für Aechtheit und Reinheit.** —

Unterzeichneter empfiehlt 2000 Stück extra starke
## Birnen- & Aepfelhochstämme
in den besten **Tafel-** und **Mostsorten,** zu den billigsten Preisen.
**Pyramiden, Rosen, Johannis- und Stachel-Beeren**
in großer Auswahl.
**Silene i & Vergissmeinnicht**
per 100 à Fr. 1. —.
4982) **Wehrli,** Handelsgärtner. zum Blumengarten.

Aechtes, consistentes, gelbes und schwarzes
## Vaseline Lederfett,

erprobt vorzüglichstes, bewährtes Mittel, um Schuhwerk dauerhaft, weich und wasserdicht zu machen, empfiehlt in Blechbüchsen von 1/4, 1/2, und 1 Kilo., sowie offen in jedem Quantum zu billigsten Fabrikpreisen.
**C. Rychner-Zeiler.**

## Mme. S. A. Allen's
WELTBERÜHMTER
## HAARWIEDERHERSTELLER



ist wirklich die Vollkommenheit selbst, wenn es sich darum handelt, dem Haare seine jugendliche Farbe, Glanz und Schönheit wiederzugeben. Er erneuert das Leben, die Kraft und das Wachsthum des Haares, vertreibt schnell die Schuppen.
Zu haben bei Apothekern und Parfümeriehändlern.
Fabriken: 92 Bd. Sébastopol, Paris; in New York und London.
Zu haben in **Aarau** bei Herrn **Hagenbuch,** Coiffeur-Parfumeur, **821 Rainstraße.** (4093

## Vom 15. November bis 15. Januar

**14** Ziehungen: **2** durch die Stadt Paris, **9** durch den Crédit Foncier de France, **1** durch die Gesellschaft von Suez, **1** durch die Gesellschaft von Panama, **1** durch die Gesellschaft des nordlichen Holland: das weiße Kreuz. **970** Loose, wovon **eines** von **500,000,** — **1** von **250,000,** — **2** von **150,000,** — **12** von **100,000,** — **2** von **50,000,** — **2** von **40,000,** — **1** von **30,000, 8** von **25,000,** — **18** von **10,000,** — **42** von **5000,** — **10** von **3000,** — **37** von **2000,** — **357** von **1000,** — **280** von **35** Franken. — Das Ganze zahlbar in Baar. (5022
Um an diesen Ziehungen Theil nehmen zu können, senden Sie für jede Ziehung **1** Franken oder **10** Franken für alle **14** Ziehungen, an Herrn **E. RONSSE 1, rue du Rhône 1, Genf.**
Die Ziehungsliste wird gratis zugestellt.

**Freitag morgen**
wird auf dem **Bahnhof Aarau** großer schwerer
## Kabis
per Stück à 12 Cts. verkauft.

## In der Oele
**in Muhen**
kann **alle Tage Buchnüßli** und **Rapsamen** geölet werden.
**Nußkernen** und **Mohnsamen** wird bis zum Neujahr **jeden Montag** geölet. (5015



## Kartoffeln

bester Qualitäten liefert prompt
**Gustav Hoch,** Samenhandlung.

5009) **Zu vermiethen:**
Ein kleines **Logis** in Nr. 647.

Aarau, Freitag 9. November 1888. № 267. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Stillstand.

II.

Vergegenwärtigen wir uns also nochmals, daß von den, letzten Herbst zur Aushebung gelangten jungen Aargauern im Jahr 1883 — Gestorbene und Weggezogene abgerechnet — gut 600 derselben aus der Gemeindeschule traten, ohne in die obern Klassen derselben gelangt zu sein, also ein volles Drittel der ganzen Zahl der Ausgehobenen. Diese Thatsache ist unumstößlich, da die Erziehungsdirektion im Jahre 1883 zum ersten Male die Zahl derunvollständiggeschultenaargauischen Knaben statistisch feststellen ließ.

Es geschah dies in der Absicht, den Ursachen des Stillstandes nachzuspüren, und auch deshalb, um nach den Gründen zu forschen, welche die ungenügenden Resultate bei den Rekrutenprüfungen bedingen.

Unseres Erachtens ist die nunmehr zahlenmäßig bewiesene Thatsache, daß ein Drittheil unserer Gemeindeschüler nie den gesammten Unterrichtsstoff des Lehrplanes bewältigen kann, einer der wichtigsten Anhaltspunkte für spätere Arbeiten im Unterrichtswesen.

Es ist mit dem bloßen Aufbegehren über Inspektoren ꝛc. nicht geholfen; man muß das Uebel bei der Wurzel fassen. Als solche Wurzeln muß man erstlich die wirkliche Armuth vieler Familien betrachten

Wir haben letzthin betont, daß man in Städten die eigentliche Armuth weniger kennt, als auf dem Lande, da hier Dutzend Hände bereit sind, derselben zu helfen. Das ist in Landgemeinden weniger der Fall.

Wer nicht weiß, was schlecht genährte, schlecht gekleidete, unreinlich gehaltene Kinder in einer Schule bedeuten, der soll einmal ein Vierteljahr in eine Landschule hinein und sich auch die Absenzentabellen ansehen. Daß die Unentgeldlichkeit der Lehrmittel manches Uebel korrigiren kann, liegt auf der Hand.

Sodann ist eine Hauptursache des „Sitzenbleibens" der Schulkinder die Ueberfüllung der Schulklassen.

Das einzelne Kind kann zu wenig berücksichtigt werden. Im Ferneren sündigen die allzubreit angelegten Lehrbücher, die für Erwachsene interessant sind, aber von Kindern oft nicht verstanden werden, besonders wenn den Schulen das nöthige Material zur Anschauung mangelt. Diese Dinge werden nun bald 10 Jahre lang bei den Behörden in den Revisionsmappen hin und her geschoben; sie sind bekannt, aber ihre praktische Lösung ist im Stadium des Stillstandes.

Die Lage gleicht derjenigen eines Kranken, für den man Prospekte von den besten Kuranstalten kommen und studiren läßt, beräth, wohin man ihn schicken will, und zum Schicken doch weder Lust noch Geld hat.

Diese Kurprojekte nützen ihm einstweilen nicht, aber ein gutes Glas Wein und kräftige Kost würden ihn zu Hause kuriren. Während man seit bald 10 Jahren an einer Schulgesetzgebung laborirt, geht das Schulwerk seinen altgewohnten Gang.

Wenn es Pflicht des Staates ist, für die Mehrung einer intelligenten Bürgerschaft zu sorgen, so darf er auch die Mittel nicht versagen, welche hiezu beitragen. Und da sind es in erster Linie die Beiträge an die Gemeinden, welche er nicht schmälern soll.

Ueber den Einfluß der bürgerlichen Fortbildungsschulen auf die Steigerung des Schulwissens kann man sich noch kein abschließendes Urtheil erlauben, da deren Bestand noch zu jung ist. Man darf annehmen, ihre Wirksamkeit werde von demjenigen Erfolge begleitet sein, dessen sich andere Kantone erfreuen. Freilich wird diese Wohlthat nicht allen Aargauern zu Theil. Gar mancher Knabe, der im Aargau die Schule besucht, kommt vor der Rekrutirung unter fremde Leute als Knecht, Fabrikarbeiter, insbesondere in andere Kantone. Wie sehr gerade diese die Prozentsätze bei den Rekrutenprüfungen herabdrücken, das lehrt ein Blick in die bezüglichen Tabellen. Wir glauben, die Hauptursachen ungenügender Schulerfolge bezeichnet zu haben; es mag ja vieles im Inspektoratswesen mit Recht anders gewünscht werden dürfen; das Hauptübel ist jenes nicht.

Helfe man der Armuth auf, beschränke oder beseitige man die Zahl der überfüllten Schulklassen, gebe man gute, einfache Lehrbücher und zahlreiche Hilfsmittel für den Unterricht, fliege man in den Lehrplänen nicht zu hoch und hetze man die Kinder nicht Tag für Tag, Sonn- und Werktag mit „Lehren" ab, so werden wir geistig frischere Generationen erhalten. —

### Eine Universitätsrede

von herrlichem Geiste durchweht, hat der Professor Lavisse in der Pariser Sorbonne gehalten. Sie wendet sich gegen den nationalen Uebermuth, wie derselbe zur Zeit an deutschen Universitäten und von deutschen Gelehrten zum Ausdruck kommt. Lavisse urtheilte gerecht und sagte:

„Die Universitäten Deutschlands haben sich einen hervorragenden Platz in der Geschichte erworben. Sie haben den Ruhm gehabt, die getrennten Glieder eines Volkes um sich zu sammeln und die Seele dieses wiedererstandenen Körpers zu bilden. Sie triumphiren heute und sie haben das Recht dazu; aber ich sehe mich genöthigt zu sagen, daß ihr Sieg weder bescheiden noch großmüthig ist. Die deutsche Jugend wird im Haß gegen uns erzogen, durch die Familie, durch die Schule und durch die Universität. In dieser Leidenschaft ist sie einmüthig wie im Kultus der deutschen Macht. Eine Schule von Historikern hebt Preußen und Deutschland in den Himmel und bemüht sich bei jeder Gelegenheit Frankreich zu erniedrigen. Dieselben Männer, welche uns unsere Unfähigkeit, uns bis zur Wahrheit zu erheben, unsere Subjektivität vorwerfen, überlassen sich freiwilligem Irrthum; ich werde das einst nachweisen. So sind sie die Mitarbeiter einer Presse, welche nahe daran ist, ihren Lesern einzureden, daß ein Reisender, der unsere Grenze überschreitet, von der Civilisation zur Barbarei gelangt, wie der Forscher, der von einem europäischen Schiff zur Küste von Sansibar herabsteigt. Siegern glaubt man gern auf's Wort, sie sind umgeben von einem Zuge von Vasallen und Dienern. Ihre ungerechten und beleidigenden Meinungen verbreiten sich und finden außerhalb Deutschlands Glauben. Eine moralische Koalition hat sich gegen uns gebildet, welche die Helfershelferin der politischen Koalition ist. Meine Herren, wir müssen unsere Schulen, wie unsere Grenzen, zur Vertheidigung vorbereiten. Wollen wir deshalb die Bewunderung unserer selbst, den Zorn und den Haß predigen? O nein, das sind Gefühle des Verderbens! Die Gerechtigkeit, gemeinsam mit unserem Interesse, will, daß wir die Tugenden der Anderen ehren und anerkennen; aber die Schule soll uns Selbstvertrauen geben, die Verleumdung bekämpfen, die von außen kommt und sich auch in unserem eigenen Herzen einnistet, sie soll gegen unsere eigenen Schwächen und unsere inneren Feinde, gegen die Pessimisten, gegen die Lebensmüden und durch den Luxus Verweichlichten zu Felde ziehen.

Hat Deutschland nicht in fernster Vergangenheit Erinnerungen aufgesucht, die es in Hoffnungen verwandelt hat? Freilich hat nur eine kleine Zahl von Deutschen die Bücher der Gelehrten gelesen und nicht die ganze Nation hat vor den Kanzeln der Professoren gesessen; aber dieselben haben eine Stimmung erzeugt, welche auch die schwächsten Gehirne durchdrungen hat. Die Pflicht der Franzosen, welche Geschichte lehren, ist es, ihren Schülern eine genaue Vorstellung von der Idee, ja von der Theorie Frankreichs in der Welt zu geben. Die moderne Geschichte Frankreichs zeigt, daß wir nicht nöthig haben, die zu hassen, die uns hassen, noch die zu verachten, die uns zu verachten vorgeben. Sie sagt uns, vor wie vielen Herren diese Stolzen noch gehorsam ihren Nacken beugen würden, wenn nicht der von Frankreich wehende Befreiungshauch sie aufgerichtet hätte.

Sie erinnern sich nur an unser Unrecht und sie vergessen unsere Dienste: halten wir Niemandem unsere Dienste vor, aber erinnern wir uns ihrer selbst, um uns zu ermuthigen.

---

8

### Feuilleton.

#### Der Eigenbauer.

Von H. Guldimann.
(Nachdruck verboten).

Wie die ersten Töne dem Instrument entquollen, fiel sofort die reine, glockenhelle Stimme der Dame in des Alten meisterhaftes Spiel ein, so daß, ich unwillkürlich an die herrlichen Worte Uhlands denken mußte:

„Da schlug der Greis die Saiten, er schlug sie wundervoll,
Daß reicher, immer reicher der Klang zum Ohre schwoll.
Dann strömte himmlisch helle des Jünglings Stimme vor,
Des Alten Sang dazwischen wie dumpfer Geisterchor.
Sie sangen von Lenz und Liebe, von sel'ger goldner Zeit,
Von Freiheit, Männerwürde, Treu' und Heiligkeit;
Sie sangen von allem Süßen, was Menschenbrust durchbebt,
Sie sangen von allem Hohen, was Menschenherz erhebt. —"

Mehr aber noch als das seelenvolle Saitenspiel des Alten, mehr auch als der entzückende Vortrag des Liedes fesselte die eigenartige Schönheit der Sängerin meine Phantasie. Jung an Jahren und in Haltung und Bewegung eine Anmuth und Würde beobachtend, die bezauberte. Edel geformt war ihr vollendet schönes Gesicht, die Wangen zart geröthet, und um die kleinen purpurnen Lippen spielte ein sanftes Lächeln. Ihre Augen waren dunkelbraun und leuchteten, wie Nachts am Himmel zwei Sternlein. Aber es lag ein ernster, wehmüthiger Zug in ihrem Blick, wie von stillem Kummer und leisem Weh' ein Akkord unter der Freude.

„He Eigen, was guckst so gedankenvoll in's Glas?" frug mit spöttelndem Tone ein Musensohn, nachdem im Konzert eine Pause eingetreten und die Unterhaltung etwas gedämpft wieder aufgenommen wurde. „Hast Du der fremden Sängerin etwa schon zu tief in ihr braunes Aeuglein geschaut oder sinnst über das Problem einer zweckmäßigen landwirthschaftlichen Erfindung nach, he?"

„Nun, nun, Bauernphilosoph," versetzte auch der Zweite, „Du wirst doch hoffentlich nicht so bald Deinen Landschönen untreu werden und Dich in eine fremde Sängerin verlieben!"

„Ja, ja," wiederholte lachend der Erste, „es würde Deinem schwärmerischen Geiste übrigens gleichsehen, wenn eine Cafesängerin den Sieg über eine Dorfschöne davonträge!"

Ich nahm von diesem spöttelnden Gerede wenig Notiz. Mit einem tiefen Zuge leerte ich mein Glas, bezahlte die Zeche und entfernte mich unter höhnischem Gelächter meiner Kameraden.

Wie ein Trunkener taumelte ich nach meiner Wohnung und legte mich in Gedanken verloren auf das Sopha. Wie ferner Sirenengesang tönte in meinen Ohren der Sängerin erstes Lied:

„Ich weiß nicht was soll es bedeuten,
Daß ich so traurig bin,
Ein Mährchen aus alten Zeiten,
Das kommt mir nimmer aus dem Sinn —"

Ja, der erste süße Ton schon, der an mein Ohr schlug, kam mir so bekannt vor und doch so fremd, ich wußte nicht woher. Und erst der Blick, der mich aus ihrem Auge traf und tief in mein Herz zu dringen schien, weckten Gedanken in mir aus längst entschwundenen Tagen.

Sinnend stieg ich Schritt um Schritt auf der Stufenleiter meines Lebens zurück, zurück bis in die ferne schöne Kinderzeit. Aber kein Ereigniß tauchte vor meinem geistigen Auge auf, das eine feste positive Erinnerung an ein weibliches Wesen in meiner Seele festgebannt hätte. Doch — in alle Gedanken wob ich immer und immer wieder das Bild eines fremden Künstlers mit seinem Töchterlein, die vor langer, langer Zeit in dem Hause meines Vaters sich aufhielten. Es war ein großer schöner Mann gewesen mit einem prächtigen Vollbarte und langem schwarzen Haar, wie die Künstler es so zu tragen belieben. Das Mädchen stund ungefähr in meinem Alter. Auf seinen Bäcklein blühten Röslein roth und sein Lockenhaar wallte golden auf die Schultern nieder. Bald hatte ich mit dem Mädchen Freundschaft geschlossen und wir spielten miteinander tagelang im Obstgarten oder sonst wo. Zuweilen auch führte uns der Künstler auf den See hinaus in schwankendem Schifflein, oder er nahm uns ebenfalls mit auf seinen Spaziergängen nach Küßnacht, der hohlen Gasse, Michaelskreuz, nach Luzern und einmal sogar auf den Rigi. Und als endlich der Abschied herannächste Jahr mit seinem Töchterlein wiederzukommen. Aber er kam nicht wieder. —

Immer mehr drängte sich mir die Gewißheit auf, daß jenes Mädchen mit der Sängerin identisch sein könnte. Wie manchmal hatte ich in das Auge des Mädchens geblickt, das so unergründlich tief war wie ein blauer Bergsee, und dieser nämliche Zauber lag in den Augen der Sängerin. Fünfzehn Jahre waren seit jener Zeit unserer Kinderjahre verflossen, aus dem kräftigen Manne kann ein Greis, aus dem Mädchen eine Jungfrau geworden sein. Und wer weiß, ob nicht Unglück und Kummer sein Haar frühzeitig gebleicht und die Rosen von ihren Wangen geraubt haben können. Das verloschene Fünfchen schwesterlicher Liebe, die ich einst für das Kind gehegt, regte sich nun wieder in meinem Herzen und zauberte mit geheimnißvoller Gewalt die blasse Sängerin vor mein Auge und ich

# Eidgenossenschaft

— Eidgen. Budget für 1889. Nächsten Montag (12. d.) wird in Bern unter dem Präsidium des Hrn. Gavard (Genf) die Kommission des Ständerathes für die Vorberathung des Budgets zusammentreten. Weitere Mitglieder der Kommission sind: Good, Boßy, Keiser, Reichlin, Jordan, Munzinger.

— Militärisches. Zu den im Jahre 1889 stattfindenden Wiederholungskursen der Infanterie sieht der Bundesrath die Einberufung von zehn statt acht Jahrgängen vor. Der Bestand der in den Dienst einrückenden 52 Bataillone wird von 31,000 auf 36,000 Mann steigen. Die Landwehrkurse der Artillerie sollen auf elf Tage verlängert werden.

Große Aufmerksamkeit wird nunmehr der Ausbildung der Festungsartillerie geschenkt. Um für dieselbe möglichst bald die nöthigen Kadres zu gewinnen, müssen in der nächsten Unteroffiziersschule etwa 15 Mann dieser Trupp: zu Unteroffizieren ausgebildet und auch wenigstens zwei Offiziere dieser Artilleriegattung zugezogen werden.

Den Wiederholungskurs haben 80 Mann zu bestehen.

— Die Presse in der Stadt Bern hat sich vereinigt. „Intelligenzblatt" und „Stadtblatt" werden zu einem Lokalblatte verschmolzen. Die „Berner Zeitung" wird als Abendblatt erscheinen.

Beide Blätter werden demokratisch-freisinnigen Grundsätzen huldigen. Eine Aktiengesellschaft wird die Herausgabe übernehmen. Sie läßt ein Gesammtkapital von 500,000 Fr. zeichnen als Akien und Obligationen der „Haller'schen Buchdruckerei". Chefredaktor wird Hr. Oberrichter Gisi von Solothurn, Mitredaktoren die HH. Karl Müller und Hager.

„Man ist gespannt, wie der etwas complizirte Apparat des neuen Unternehmens funktioniren wird," schreibt man dem Winterthurer Landboten.

— Eidg. Munition. Auf den 1. Januar k. Jahres wird der Preis der Infanterie-Munition von Fr. 60 auf Fr. 50 per Tausend herabgesetzt.

— Rütlischießen. Das am 7. November abgehaltene Rütlischießen war nur von ca. 90 Schützen besucht. Die Gäste von Zofingen und aus dem Kanton Bern waren weggeblieben. Die vom Bundesrath gespendeten drei Ehrengaben erhielten zwei Schwyzer und ein Obwaldner. Festsektion für das künftige Jahr ist Nidwalden.

— Pariser Weltausstellung. Laut amtlichen Meldungen aus Paris halten sich von der Weltausstellung gänzlich fern: Deutschland, Dänemark, Montenegro, Türkei und Schweden; amtlich werden bloß Norwegen, die Schweiz, Griechenland vertreten sein, ebenso die Staaten Nordamerikas.

# Kantonales.

## Aargau.

— Viehwährschaft. Der Verein aargauischer Thierärzte tagte letzten Samstag in Rheinfelden zur Besprechung der Viehwährschaft. Auf ein Referat des Hrn. Professor Hirzel in Zürich wurde beschlossen:

1) Der Verein aargauischer Thierärzte pflichtet der Motion Renold bei, d. h der Kanton Aargau solle seinen Rücktritt aus dem Konkordat über Viehwährschaft erklären.

2) Bis zum Erlasse eines eidgenössischen Spezialgesetzes soll an Stelle des Konkordats das in mehrern Kantonen seit Jahren mit sehr gutem Erfolge eingeführte Währschaftssystem der freien, schriftlichen Vereinbarung (konventionelle Währschaft) treten.

3) Es möchte der hohe Regierungsrath des Kantons mit einem Gesuche an den hohen Bundesrath gelangen um beförderlichen Erlaß eines eidgen. Währschaftsgesetzes im Sinne des konventionellen Währschaftssystems.

— Das Selbstdispensiren der Aerzte erhält im Aarg. Anzeiger mit Bezug auf das neue Sanitätsgesetz eine einläßliche Betrachtung. Dieses Selbstdispensiren, d. h. Halten einer Apotheke durch die Aerzte wird von einer Minderheit der Großrathskommission gewünscht, von der Mehrheit verworfen. Der Einsender im Anzeiger hält dasselbe aus praktischen Gründen für untauglich. Sowohl der ärztliche, als der Apothekerberuf erfordern ihren ganzen Mann, sagt er, und es wäre somit mit der Selbstdispensation den Patienten am wenigsten gedient. —

— Die Blätter von Baden und Zofingen ermuntern ihre Leser lebhaft zum Besuche des Konzertes, das Sarasate nächsten Sonntag in der Residenz giebt. —

— Laufenburg. Der heurige reiche Lachsfang wird dem beständigen hohen Wasserstand des Rheines zugeschrieben. Die Lachse sind nämlich bei hohem Pegelstand viel reiselustiger als bei trägem, niedrigem Strom, daher der beträchtliche Zuzug derselben.

— Zofingen. Alpenklub. Die Sektion Zofingen S. A. C. wird nächsten Dienstag ihre gewohnten Sitzungen wieder beginnen. Die Sektion entfaltet stets große Rührigkeit.

## Zürich.

— Das Obergericht hat durch Aufhebung der Polizeibuße gegen Salutisten (je dreimal 100 Frkn.) prinzipiell entschieden, daß das Regierungsdekret von 1885 betreffend Verbot öffentlicher Versammlungen und Anwerbung dafür keine Rechtskraft mehr besitze.

— Die Gründung einer Trinker-Heilstätte für die Nordostschweiz ist nun definitiv beschlossen worden. Von der Stiftung eines „Vereins für Heilung von Trinkern", wie beabsichtigt war, ging man jedoch ab und legte das Unternehmen in die Obhut einer engern und weitern Kommission.

## Solothurn.

— Der Kantonsrath ist auf den 29. d. einberufen. Er hat u. a. auch den Rechenschaftsbericht des Regierungsrathes zu behandeln, seine Präsidien und sein Büreau zu wählen.

— Der Regierungsrath hat den Beschluß gefaßt, es seien mit Rücksicht auf die Hochwassergefahr die Zuflüsse der Aare und Dünnern von ihren Geschieben zu reinigen und ihre Ufer zu sichern.

— Die Staatsrechnung zeigt ein Einnehmen von 1,736,746. 14 und ein Ausgeben von 1,865,955. 59. Es ergiebt sich somit ein Ausgabenüberschuß von Frkn. 129,209. 45.

— In Solothurn wurde ein Kochkurs mit 17 Theilnehmerinnen aus dem Kanton Solothurn und Bern eröffnet.

— Lange Wasserleitung. Das Unternehmen der Cellulose und Papierfabrik Balsthal, den Augstbach in eiserner Leitung von Holderbank zur Fabrik zu führen, ist vollendet. Die Länge der Leitung beträgt 4000 Meter, der Durchmesser der Röhren 40 Cm.; Wassermenge per Sekunde 150 Liter, Effekt 200 Pferdekräfte. Die Röhren kommen aus der von Roll'schen Gießerei in Kus und Choindez.

## Freiburg.

— Gegen vier Uhr Morgens drangen dieser Tage zwei Kerle in eine Wirthschaft zu Courtepin ein und fingen an, die Schränke zu plündern, als die ob des Geräusches erwachte Frau des Wirths die Treppe hinabstieg, um zu sehen, was es gebe. Kaum hatte sie die Küchenthüre geöffnet, als sie eine Flasche mitten ins Gesicht geschleudert erhielt, daß sie um Hülfe rufend zu Boden sank. Die Diebe entflohen hierauf und ließen ihre Beute im Stich. Die im Gesicht stark verwundete Frau mußte von dem in aller Eile herbeigeholten Arzt Stock aus Murten verbunden werden; ihr Zustand hat sich seither gebessert. Die beiden Diebe wurden noch nicht erwischt.

## St. Gallen.

— An der letzte Woche abgehaltenen Gemeindeviehschau in Wattwyl wurden ca. 350 Stück aufgeführt. An Prämien wurden ca. 1200 Franken vertheilt, welche Summe durch freiwillige Beiträge von Privaten gedeckt wird.

## Appenzell A.-Rh.

— In jüngster Zeit ist ein gefälschter Kapitalbrief von 5400 Fr. verkauft worden. Der betr. Industrieritter hatte um die Erlaubniß nachgesucht, die schönen Initialen eines alten „Zeddels" kopiren zu dürfen, suchte sich dann einen Bogen alten, vergilbten Papiers, auf dem er seine „Kunst" verwerthete, einen gültigen Brief kopierte und ein papiernes Siegel befestigte.

## Graubünden.

— Der neue Bischof Johann Fidel Battaglia, im zweiten Skrutinium zum Bischof der Diözese Chur gewählt, ist den 29. Februar 1829 in Pasanz in einer geachteten Familie geboren, die der Churer Kirche bereits einen Domherrn, der anno 1839 wegen der Inkamneration sich bei der Abordnung nach Wien befand, und andere würdige Geistliche, sowie auch dem Lande weltliche Beamte gab. Johann Fidel Battaglia studirte am Gymnasium in Einsiedeln, dann am Collegium Germanicum in Rom, wurde Priester am 2. Juli 1855, Professor am Knabenseminar in Chur 1857, am Lyzeum in Schwyz am 1. Oktober 1859, Spiritual im Mutterhause der barmherzigen Schwestern in Ingenbohl 1874 und bischöflicher Kanzler 1880.

— Herr Dr. Andr. Bernhard in Scanfs hat seiner Heimatgemeinde Wiesen die schöne Summe von Fr. 4000 an die Kosten des neuen Schul- und Pfrundhauses geschenkt.

— Die neue eiserne Brücke über den Vorderrhein bei Reichenau erhält eine Spannweite von 70 Metern, eine Breite von 6 Metern und wird ca. 170,000 Kg. wägen.

— An der Rhätikonkette wurde neulich eine zahlreiche Hirschenfamilie bestehend aus 2 Farren, 2 Kühen, 2 Jährlingen und 2 Kälbern beobachtet.

## Tessin.

— In Locarno ist Bartolomeo Fanciola gestorben, der über 35 Jahre lang im Dienste der eidg. Zolldirektion gestanden hat.

# Ausland.

— Der Ausfall der preußischen Abgeordneten-Wahlen giebt im Ganzen folgendes Bild: Es ist den Nationalliberalen nicht gelungen, die konservativ-ultramontane Mehrheit zu sprengen. Nach wie vor können die 133 Konservativen mit den 98 Ultramontanen eine Majorität bilden. Sogar Herr Stöcker sitzt wieder. Die Luft im Abgeordnetenhause wird also in ihrer Hauptströmung nach rückwärts ziehen.

— In Altkirch und Mülhausen ist es zwischen Militär und Volk am Sonntag zu einem Strauß gekommen. Es sind die Rekruten einberufen worden. Viel Volk, Verwandte und Freunde lief denselben nach bis auf die Trittbreiter der Bahnwagen. Das Militär, welches den Transport begleitete, hieb auf das Volk ein und wenig fehlte, es hätte gegen die aufgeregte Menge von der Schußwaffe Gebrauch gemacht. —

— In Köln hat sich ein Afrikaverein deutscher Katholiken unter dem Ehrenpräsidium des Erzbischofs von Köln konstituirt. Kardinal Lavigerie überwies dem neuen Vereine 50,000 Fr. aus der Schenkung des Papstes von 300,000 Fr.

— Italien ist eines der gesegnetsten Länder, mit Steuern nämlich. Alle Verbrauchsgegenstände unterliegen den höchsten Steuersätzen. Eine der unpopulärsten Steuern, die Mahlsteuer, ist zwar aufgehoben, allein man sehnt sich nach dem Ausfall derselben, der jährlich 80 Millionen Fr. beträgt. Die Regierung braucht fortwährend mehr Geld; Afrika, die Flotte, das Heer, die Festungen beanspruchen hohe Summen. Der Kriegsminister glaubte, ein Extraordinarium von 30 Millionen fordern zu müssen. Der Finanzminister Magliani dagegen hat überall die Buchsscheere angesetzt, so daß man befürchtet, der Mann sei zu knauserig und müsse aus dem Ministerium ausscheiden, was ihm nicht ungelegen gekommen wäre. Crispi aber wollte ihn nicht ziehen lassen. Geld muß auf alle Fälle her und da denken Einige wieder an den Verkauf der Eisenbahnen. —

# Allerlei Neuigkeiten.

— Sarasate. Die „Allg. Schweiz. Zeitung" schreibt über denselben: „Sarasate wird, wo und wann er sich zeigt, von Jedermann mit Jubel aufgenommen, nicht wegen dessen, was er spielt, sondern wegen seiner künstlerischen Eigenart, weil er ein Künstler von seltener, durch und durch nationaler Individualität, ein ausgeprägter Charakterkopf ist. Diese nie von ihm verleugnete Individualität ist so vollständig mit seinem Spiel verwachsen, daß Alles, auch das ihm Fremdartige, unter seinen Händen einen ganz andern, aber immer typischen und konsequenten Charakter erhält."

— Die Katastrophe von Sonzier. Was den Bruch des Reservoirs und dem Niederstürzen des Wassers eine solche Tragweite geben mußte, war neben der Abschüssigkeit des Terrains der Umstand, daß das Wasser in einer Erdfalte oder Rinnsaal eine Art Flußbett vorfand, welches die Wassermenge zusammenhielt, so daß nur minime Quantitäten anderswo abflossen. Dadurch wurde die Gewalt des Wassers um so größer und unwiderstehlicher. Der Strom hatte an einigen Stellen, z. B. am Eingang von Ober-Verner, kaum 2 oder 3 Meter Breite, dafür aber eine Höhe von mehr als 4 Meter.

Der erste Zeuge des Unglückes war ein Milchmann, der Morgens nach 5 Uhr hinter dem Reservoir hinunterstieg Die Detonation beim Bersten des Wasserbehälters war schrecklich und von einer heftigen Erschütterung begleitet. Der Mann war ganz betäubt und glaubte, wie er nachher erzählte, es sei ein Erdbeben oder gar das Ende der Welt da. Das Geräusch des Wassers, das mit Ungestüm abfloß und wie der Donner rollte, ließ ihn bald errathen, was geschehen sei.

Nachdem die Wasserfluth eine wenig abschüssige Wiese durchlaufen, fegte sie die Häuser im westlichen Theil von Sonzier weg und ergoß sich dann, mit wachsender Schnelligkeit und Kraft, Steine und Holz mitführend, in den gepflästerten Hohlweg, welcher durch Pertit nach Ober-Verner und Verner-Rive bis zur großen Straße am Ufer des See's niedersteigt.

Auf dem Weg, den das Wasser genommen, war alles durchwühlt, verwüstet, mit Schlamm überdeckt. Die Bahnlinie war bis auf wenige Schritte vom Bahnhof von Montreux weg mit Trümmern meterhoch bedeckt. Die größten Verheerungen wurden in Verner Rive angerichtet.

Anläßlich der Rettungsarbeiten in Verner wurden mehrere menschliche Leichname schrecklich verstümmelt aufgefunden: das Ehepaar Pilet, arme, alte Leute von Pertit, deren Wohnung weggeschwemmt und die mehrere hundert Meter bergab geschleudert worden sind; sodann Roux, ein alter Arbeiter, der an seine Beschäftigung ging, während noch alles schlief; eine junge Tochter von Roches, die bei einer Schneiderin in Vuarennes in der Lehre war; ein Knecht Namens Forney; von der

---

schwelgte in Träumen. Ein seliges Lächeln sah ich um ihren Mund und ihre Hand ruhte in der meinen und ich sprach heiße, feurige Liebesworte und frug sie, ob sie mein werden wolle, mein auf ewig. Sie entzog mir ihre Hand nicht und ein leises, süßes „Ja", quoll von ihren Lippen. dann drückte ich sie überseitz an mein Herz und plauderte ihr von einem trauten Heim am schönen Vierwaldstättersee und von der frischen, erquickenden Seeluft, bei der ihre Wangen sich wieder röthen würden.

Familie des Schneiders Rosset in Unter-Verner wurden Vater und Mutter schwer verletzt, zwei Kinder getödtet und fünf verletzt. Der Zudrang des Publikums zu den Unglücksstätten ist ein enormer.

— Aus dem Oberwallis kommen Nachrichten von überaus starkem Schneefall. Die Telegraphendrähte der Linie nach Zermatt, sowie die Leitung über den Simplon sind zerissen.

— Aus dem Ober-Engadin wird über Entvölkerung der dortigen Fischgewässer geklagt. Vor einigen Jahren haben sich die Gemeinden zusammengethan und mit Hilfe des Kantons und der Eidgenossenschaft eine dreijährige Schonzeit erwirkt. Jetzt fischt wieder Jedermann auf eigene Faust und die Folge ist eine Entvölkerung der Gewässer. —

— Die Nordostbahn gibt ihrem Personal in Romanshorn, das ungemein durch den dortigen starken Verkehr in Anspruch genommen ist, eine Zulage, thut also, was andere Leute auch thun.

— Die Ausfuhr von neuem Wein aus dem Kt. Wallis betrug diesen Herbst 17,489 Hektoliter gegen 33,451 Hektoliter im Herbst des vorigen Jahres.

— Lämmergeier. Herr Jäckle zur „Tamina" in Ragaz ist dieser Tage in Besitz eines Lämmergeiers gekommen, dessen Flügel eine Spannweite von 6 Fuß haben. Er hat den seltenen Raubvogel dem Franz Kunz in Vilters abgekauft, der das Thier jüngst Morgens mit dem Kadaver eines verendeten Kalbes beschäftigt fand, den Kunz Abends zuvor aus dem Stall in's Freie geschafft hatte.

— Die allgemein bekannt werdenden Einzelheiten über die Katastrophe bei Borki entrollen ein fürchterliches Bild. Das Zarenpaar lag förmlich unter den Trümmern des Waggons begraben. Der Kaiser kroch ohne Hilfe hervor. Außer einer Verwundung am Bein hatte er eine leichte Brustquetschung. Die silberne Cigarrentasche in der rechten Brusttasche war völlig platt gedrückt.

Die Kaiserin mußte durch das Waggonfenster herausgezogen werden; sie hatte leichte Hautschürfungen. Die sechsjährige Großfürstin Olga schrie fortwährend: „Schlagt mich nicht todt!" Dieses Kind, sowie Alle glaubten zuerst an ein nihilistisches Attentat. Der zehnjährige Großfürst Michael mußte aus den Trümmern herausgegraben werden. Der Waggon, worin die Kinder des Zaren gewesen, hing halb über einen tiefen Abhang; es ist ein wahres Wunder, daß er nicht herabstürzte.

Geradezu unglaublich klingt, daß bereits im Juli an der Entgleisungsstelle halbverrostete Schienenstücke konstatirt, bisher aber nicht reparirt wurden und daß der zuerst herausgesprungene Waggon des Verkehrsministers Posjet wegen Baufälligkeit aus den Zugen ging und dadurch theilweise die Katastrophe herbeigeführt resp. verschlimmert haben soll. N. Z.-Z.

## Neueres & Telegramme.

Bern, 8. Nov. Von hier aus wird der gute Ausgang der deutsch-schweizerischen Handelsvertrags-Verhandlungen bestätigt. Der Abschluß des Tarifvertrages ist bevorstehend.

Zürich, 8. Nov. Fierz-Landis habe dem Bundesrath ein Konzessionsgesuch für die Anlage einer rechtsufrigen Straßenbahn mit Dampfbetrieb eingereicht.

— Paris. Vom 6. auf den 7. Novbr. fanden in dem Zentralhallen-Quartier von Paris zwei furchtbare Explosionen statt, welche von verbrecherischer Hand herrührten. Es war kurz vor 1 Uhr, als in der Rue Boucher ein fürchterlicher Knall sämmtliche Bewohner der Umgebung aus dem Schlafe aufweckte. In einem Hause, in welchem sich ein Stellenvermittlungsbureau befand, explodirte eine Bombe, welche im Hausgange unter einer Thüre hingelegt wurde. Dieselbe verursachte einen erheblichen Schaden; bis zum obersten Stockwerke gingen die Scheiben in Trümmer. Merkwürdigerweise wurde Niemand verletzt.

Paris, 8. Nov. Der Chef der öffentlichen Sicherheit ließ diese Nacht zwanzig Leute verhaften, die im Verdachte stehen, die Dynamitexplosionen verursacht zu haben. Unter den Verhafteten befinden sich drei Mitglieder des Kellner-Komite. Alle Personen, welche in den jüngst abgehaltenen Versammlungen das Publikum durch Brandreden zu Mord und Plünderung aufforderten, sollen verhaftet werden.

Paris, 7. Nov. In zwei Stellenvermittlungs-Bureaux, in der Rue Boucher und in der Rue Frangaise, fanden in der vergangenen Nacht Dynamit-Explosionen statt, durch welche ein beträchtlicher Schaden angerichtet wurde; Personen sind nicht verunglückt. Die Urheber sollen Anarchisten sein.

Paris, 8. Nov. Die Kammer wählte mit 170 Stimmen Anatole de la Forge wieder zum Vizepräsidenten.

Berlin, 7. Novbr. Freiherr von Roggenbach wurde gestern hier in der Gesscken-Affaire als Zeuge vernommen.

Berlin, 7. Nov. Professor Dubois-Reymond erhielt anläßlich seines 70. Geburtstages bereits früh Morgens von seinen Freunden, seinen Kollegen und Assistenten zahlreiche prachtvolle Blumenspenden. Die Ausschmückung des Auditoriums hatte er sich verbeten, gleichwohl wurde er beim Betreten des Hörsaals von seinen Zuhörern, welche den Tisch mit einem Lorbekranz geschmückt hatten, freudig begrüßt. Der Gefeierte dankte mit herzlichen Worten und entzog sich nach Schluß der Vorlesung weiteren Gratulationen durch einen Ausflug, welchen er mit seiner Familie nach seiner Potsdamer Besitzung unternahm.

Berlin, 8. Nov. Die „Post" erklärt auf Grund sicherster Informationen die Nachricht von der Zustimmung des Kaisers zur Verlobung der Prinzessin Viktoria mit dem Battenberger für unwahr.

London, 8. Nov. Das Panzerschiff „Agamemnon", welches dem Mittelmeergeschwader angehört, hat Befehl erhalten, nach Sansibar abzugehen.

New-York, 7. Novbr. Harrisson ist mit 39 Stimmen Mehrheit zum Präsident der Vereinigten Staaten, Hall zum Gouverneur des Staates New-York und Grant zum Bürgermeister der Stadt New-York gewählt.

New-York, 8 Nov. Die erste Folge von Harrisons Wahl wird das Aufgeben des von Mill eingebrachten Zolltarifentwurfes sein.

Newyork, 8. Nov. Die Majorität der Republikaner im Repräsentantenhause dürfte eine geringe sein.

Newyork, 8. Nov. Nunmehr steht fest, daß Harrison auch in Karlifornien und Indiana gesiegt hat.

Redaktion: J. J. Sybler.

— **Kalender.** Gegenwärtig ist die Zeit, da die Redaktionen mit Kalendern überschwemmt werden, um denselben ein empfehlendes Wort zu widmen.

Von den vorliegenden erwähnen wir zwei. Es ist Eigengewächs, dem aargauischen Boden entsprossen. Der eine ist altbekannt: der Nationalkalender von J. J. Christen in Aarau. Er zeichnet sich auch dies Jahr durch eine sorgfältige Ausarbeitung aus. Der andere ist nach Jahrgängen noch älter, wohl der älteste Kalender der Schweiz: der Badener Kalender.

Der neue Redaktor hat ihm auch einen neuen, saubern Rock gegeben und versteht, als Kalendermann mit den Leuten zu reden. Man kaufe also das Einheimische.

**Im Ausverkauf: Größere Partien Wollstoffe** von vorhergehender Saison, sowie **garantirt waschächter bedruckter Elsässer Stoffe à 27 Cts. bis 54 Cts. per Elle** (reeller Werth 45 bis 85 Cts.) versenden in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus **Oettinger & Co.**, Centralhof, **Zürich.**
P. S. Muster sämmtlicher Gelegenheits-Parthien umgehend franco.

**Für Taube.** Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache Jedem gratis zu übersenden. Adr. Nicholson, 10 Borgo Nuovo, Milano, Italien. [2299

Die so **zweckmäßig befundenen halbschweren Ueberzieher für Herbst** und **Winter,** ebenso wie meine

**Herren- & Knaben-Garderobe**

jeden Genres, auf's schönste angefertigt von meinen hiesigen gewählten Maaßarbeitern empfehle in reichhaltigster Auswahl zu bekannt **billigen Preisen.**

**Albrecht Wittlinger**
13 Storchengasse 13
**Zürich.**

**Getreidebericht von Rorschach** vom 8. November. Ausstich Theißweizen Fr. 21.75. — Prima Ungarweizen 21.25—21.75, Rumänischer 25.00—25.50, Russischer 23.00—24.50. Hafer deutscher 15.75—16.75, do böhmischer 16.00—17.25. Alles per Mztr. Tendenz: Weizen sehr fest. Lagerbestand 8,875 Mztr. — Preisbestimmungen der Müllerkommission (nicht amtlich): 1 Kilo Mehl halbweiß 41 Rp., 2½ Kilo Brod halbweiß 98 Rp.

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2 Cels.

| 1888 Novbr | Beobachtungszeit | Thermometer im Freien | Barometerstand i. mm Absol. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Hygrom. relat. Feuchtigk. | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 8 | Mittgs. 1 U | +3,8 | 729,0 | 763,5 | E¹/₂ | 76 | bedeckt |
| 8. | Abends 9 „ | +2,8 | 728,7 | 764,2 | E¹ | 86 | „ |
| 9. | Morg. 7 „ | +1,4 | 726,7 | 761,7 | NE¹ | 90 | „ |

Beobachtung um 7 Uhr früh:
Maximum +3,9 Minimum +0,7
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh: 1,4 mm.

**Zürcher Witterungsbericht** vom 9. November.
Veränderliche Bewölkung, zeitweise neblig, trocken.
**Pariser Observatorium** vom 8. November.
Wahrscheinlich Ostwind, bedeckter Himmel, regnerisch, niedrige Temperatur.

**Leichen-Anzeige.**
Nro. 78.
Donnerstag den 8. Nov. 1888 starb:
**Rosina Siebenmann,** Tapezierers sel. von Aarau. Alter: 60 Jahr 8 Monat 14 Tag.
Beerdigung: Sonntag den 11. Nov. Mittags 11½ Uhr. Leidabnahme: Bahnhofstraße 1173.

**Vereinschronik.**
**C. V.**
Gemischter Chor 8 Uhr.
Alle Stimmen pünktlich. 5057

**Unteroffiziers-Verein Aarau.**
**Freitag den 9. November,**
Abends 8½ Uhr in der Wirthschaft **Kiefer.**
Vortrag des Herrn Major Fisch über die „Centralisation des Militärwesens".
Zahlreiches Erscheinen erwartet
**Der Vorstand.**

**Bazar für die Evgl. Kapelle.**
Indem wir für das uns an den beiden Verkaufstagen bewiesene Wohlwollen herzlich danken, verbinden wir damit die ergebene Anzeige, daß Bazar-Loose à 50 Cts. per Stück von heute an bezogen werden können im Verkaufsladen des Herren
**G. Angst,** hinterm Platz 214.
Die Gewinne können Mittwoch, den 14. Novbr. nächst von Nachmittag von 1 Uhr an abgeholt werden:
**Bahnhofstraße 1019, Plainpied**
5062) Das Comité.

PP.
Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir nur auf diesem Wege die schmerzliche Mittheilung, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere liebe Schwester, Tante und Schwägerin,
**Jungfrau Rosalie Siebenmann,**
Tapezierer's, nach langem Leiden heute Abend 5 Uhr im 61. Altersjahr zu sich in's bessere Jenseits abzurufen.
Wir empfehlen die l. Verstorbene Ihrem freundlichen Andenken, und bitten um stille Theilnahme.
Aarau, den 8. November 1888.
Namens der trauernden Hinterlassenen
O. Siebenmann, Kreiskommand.
Die Beerdigung findet statt: Sonntag, den 11. November 1888, Mittags 11½ Uhr.

**Gasthof z. Rößli.**
5059) **Heute**
Filet de chevreuil à la crême.
Von jetzt an wird auch wieder **Wäsche zum Glätten** angenommen **Rosina Frey** im Schachen.
5009) **Zu vermiethen:**
Ein kleines **Logis** in Nr. 647.

**Zu vermiethen:**
Ein schönes **Logis** mit 7 Zimmern sammt Zubehör, Wassereinrichtung in der Küche, an honnette, stille ruhige Leute; jährlicher Miethzins Fr. 800. Zu vernehmen bei der Expedition dieses Blattes. (5027

**Gesucht:**
Eine brave, einfache Maad, die bürgerlich kochen kann. 5080
Zu erfragen bei d. Exp.

Heute Abend 5 Uhr:
**Blut- & Leberwürst**
bei dem sich bestens empfehlenden
5069 **Otto Häfliger,** Metzger.

Heute Nachmittag
**Blut- & Leberwürst**
bei
**C. Andres,** Metzger.

Heute Abend
**Blut- & Leberwürst**
**Schönes fettes Kuhfleisch à 70 Cts.**
empfiehlt **Siegrist-Ryniker,**
5052 Rathhausgasse.

**Frische Kuttlen und Schweins-Bratwürste**
empfiehlt bestens **Landolt,** Metzger.

**Prima Kalbfleisch, Frisches Schweinefleisch** und **Ochsenfleisch** empfiehlt bestens
5064 **Otto Andres,** Metzger.

I. Qualität **Rindfleisch, Kalbfleisch, Schweinefleisch, Schaaffleisch, extra fetten Speck** u. **Flammenschmalz,** sowie frische **Charcuterie, dürre Rippli** u. **Schüfeli** empfiehlt **Fritz Holzach,** Metzger.

I. Qualität **Rindfleisch, Prima Kalbfleisch à 75 & 80 Cts. Junges, gutes Schaaffleisch, Schweinefleisch,** verschiedene **Wurstsorten,** sowie täglich **Schinken im Anschnitt** empfiehlt bestens
5070 **O. Häfliger,** Metzger.

Heute Abend **Ochrli, Schnörli, Füßli** und **Knödel,** sowie **Berner Gnage** empfiehlt
5068 **Fritz Holzach,** Metzger.

Frische
**Hasen**
liefert 5055) **Emil Obrist.**

**Kost & Logis**
für einige Arbeiter. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl. (5051



**Kartoffeln**
werden heute noch am Bahnhof ausgewogen.
**Gustav Hoch,** Samenhandlung.



CHASSE de CHASSE

MANNS- & KNABEN-
**JACKEN**
hält in gröster Auswahl billigst empfohlen (4385
**Erny-Fassler.**

---

**V. Fernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft,**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

---

# Malaga

**rothgolden,** von **Albert Zweifel** empfiehlt offen und in Flaschen in prima Qualität zu billigem Preise,
5033) **Wüthrich-Lüdi** z. Storchen.

---

# Cognac

**fine Champagne.**
In allen Fällen verwendbar wo die HH. Aerzte solchen verordnen.
Direkter Bezug.
**Aug. Brunnhofer-Meder,**
4202) Zollrain, **Aarau.**

---

**Freitag morgen**
wird auf dem **Bahnhof Aarau** großer schwerer
# Kabis
per Stück à 12 Cts. verkauft.

---

# In der Oele
**in Mutzen**
kann **alle Tage Buchnüßli** und **Repssamen** gölet werden.
**Nußkernen** und **Mohnsamen** wird bis zum Neujahr **jeden Montag** gölet. (5015

---

Ein tüchtiger u. geachteter Käser von ordentlichem Aeußern, Wittwer, in den 40iger Jahren, mit einem Kinde wünscht behufs späterer Verehelichung mit einem ordentlichen Fräulein bestandenen Alters oder einer jüngeren Wittwe ohne Kinder in Bekanntschaft zu treten.
Gefl. Offerten womöglich mit Photographie begleitet, richte man vertrauensvollst unter Chiffre A. B. 199 Hauptpostrestante **Zürich.**
Nichtconvenirendes wird sofor zurückgesandt. 5048

---

Selbst die langjährigsten Leidenden dürfen mit Vertrauen auf Genesung hoffen, das zeigt die Broschüre (5054
**Magen-Darmkatarrh**
welche gegen Einsendung von 30 Rp. zu beziehen ist von der **Poliklinik** in Heide, (Holst.) Oesterweide.

---

**CHOCOLAT Buchard**
**vereinigt vorzüglichste Qualität mit mässigem Preise.**

---

# Einwohner-Verein Aarau.

## Ordentliche Versammlung

**Sonntag den 11. Nov., Abends 8 Uhr im „Rößli".**

Traktanden: 1. Anregungen und Mittheilungen über die Errichtung einer Speiseanstalt für Kinder und Erwachsene, eines Kindergartens, Ankauf von Kartoffeln und anderes mehr.
2. Allfällige Anträge.

Zu dieser Versammlung werden Mitglieder und Freunde, die sich um die Sache interessiren, freundlichst eingeladen.
5053 **Der Vorstand.**

---

# Elektrische Licht- & Kraftstation in Aarau.

Die Vorarbeiten für diese Unternehmung sind soweit gediehen, daß demnächst mit der Anfertigung der Baupläne begonnen wird.
Alle Diejenigen, welche später auf elektrisches Licht oder elektrische Kraft reflektiren und noch kein bezügliches Abonnement unterzeichnet haben, werden dringend ersucht, dies jetzt noch anzumelden.
Wenn auch die neue Unternehmung beim Bau des Leitungsnetzes selbstverständlich gewisse Reserven zulegen wird, so muß sie sich doch gegenüber späteren Abonnenten den Vorbehalt wahren, die zu ihrer Bedienung allfällig nothwendig werdenden Aenderungen an den dannzumal bestehenden Leitungen extra in Rechnung zu bringen.
**Aarau,** den 7. November 1888. 5012

Namens der Subkommission II.
des Initiativ-Comites für Errichtung einer elektrischen Licht- und Kraftstation in Aarau.

Der Aktuar: **A. Kettiger-Hertschinger.**
Der Präsident: **A. Zenny-Kunz.**

---

Detail. # Weingeschäft En gros
von
# Julius Fecht,
**vor dem Haldenthor Aarau**

offerirt dem Tit. Publikum seine vorzügl. direkt bezogenen Weine:
**Rothen alten feinen Tyroler,** per Liter 70 Cts., für Kranke sehr zu empfehlen.
„ „ „ **ferd. Hügelwein,** 60 „ allgemein beliebter Tischwein.
„ **Toskaner** à 55, **Ungarn** (roth) à 50, **Weißweine Ungarn** à 55, 50 und 45 Cts. per Liter.
Die **Weine sind analisirt, ächt und rein befunden von Hrn. Dr. L. Paul Liechti in Aarau,** somit kann vollste Garantie geleistet werden. — Analysen und Muster stehen zu Diensten. — Fäßli von 25 Litern stelle meinen werthen Abnehmern zur Verfügung. 5002
**Abgabe von 2 Liter an. — Größere Quantums billiger.**

---

**Rein wollene**
# Normal-Hemden
**in Winter-Stoff**
für [4885
**Herren, Damen & Kinder.**

**Normal-** Unterhosen für Herren & Damen
**Normal-** Unterjacken für Herren & Damen
**Normal-** Hemd-Hosen für Herren & Damen
**Normal-** Nacht-Hemden.

**Echte „Jäger"- & Schweizer-Fabrikate**
halten in größter Auswahl, zu billigsten Preisen
**Wwe Jean Kiefer & Cie. Aarau**
Solothurn Olten Lausanne.

---

# Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über **Fisch, Adolf,** Weinhandlung in **Aarau,** findet die Versteigerung der Fässer und des Weinvorrathes statt: **Mittwoch den 14. November 1888 von Vormittags 9 Uhr an,** beim Keller des Großrathsgebäudes in Aarau.
Es kommen zur Versteigerung:



**Ca. 400 Saum Faß,**
**Ca. 3600 Liter Aargauer,**
**Ca. 6800 Liter Waadtländer.**

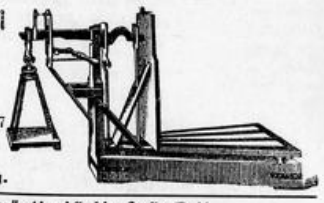
**Aarau,** den 7. November 1888.
5054 **Die Geldstagsbehörde.**

---

Empfehle mein best assortirtes Lager in
**Tüchern, Rukskin, Nouvantes & Ueberzieherstoffen**
von den feinsten bis zu den billigsten.
**Halblein, Halbtuch, & bl. Hosenstoffe in allen Farben & Dessins.**
**Gilets de Chasse & Waadtländerjacken, Jägerhemden.**
**Weiße** und **farbige Hemden, Blousen, Socken, Hals-** und **Sacktücher, Hosenträger, Cravatten, Unterhosen** und **Leibchen.**
**Herren- & Kinderkleider & Mäntel.**
(Selbstverfertigte Arbeiten).
Maaßarbeiten werden prompt und billigst geliefert
**J. P. Hefti,** Schneider,
5049 Metzgergasse 100, **Aarau.**

---

**Dezimal-Waagen**
von
**19. Fr. an**
empfiehlt 5047
**Carl Henz,**
Rathhausplatz, **Aarau.**



---

**Gegenwärtig ist die beste Zeit zum Abonnement auf**




**Spannende Romane** und **Novellen, interessante Essays** eine Fülle kleiner Artikel aus allen Gebieten des Wissens, geistige Spiele aller Art.
= **Prachtvolle Illustrationen.** =

Man Abonirt auf die
**Haupt-Ausgabe**
in Großfolio:
Vierteljährl. 13 Nummern 3 Mark, alle 14 Tage 1 Heft à 50 Pf.

**Künstler-Ausgabe**
auf ff. Oelinpapier „mit jährlich 8 Extra-Kunstbeilagen": Vierteljährlich 13 Nummern in Umschlag 6 Mark.

Bei **allen Buchhandlungen** (welche auf Wunsch auch eine Gratis-Probenummer liefern), bei **allen Journal-Expeditionen** und **Post-Anstalten.** (4679

---

# Bruchleiden. Heilung.

Die **Heilanstalt** für **Bruchleiden** in **Glarus** hat mich mit unschädlichen Mitteln und einer guten Bandage ohne Berufsstörung von einem großen **Leistenbruche** durch briefliche Behandlung vollständig geheilt, so daß ich jetzt ohne Bandage arbeiten kann. Ehrenfeld b. Köln, Juli 1888. Joh. Breit. Eine Broschüre: „Die **Unterleibsbrüche** und ihre **Heilung**" wird gratis und franko versandt. Mit einer Mustersammlung vorzüglicher **Bandagen** ist unser Bandagistin **Aarau,** Hotel **Löwen am 9.** jeden Monats von 11 Uhr Vorm. bis 6 Uhr Nachm. zur **unentgeltlichen Maßnahme** und **Besprechung** zu treffen. Man adressire: An die **Heilanstalt** für **Bruchleiden** in **Glarus** (Schweiz)

---

**Billigstes und empfehlenswerthestes Kreuz-Los.**

Holländische
**Weisse**
# Kreuz-Lose

Genehmigt durch königliche Beschlüsse vom 3. Juni 1876, 3. Januar 1881 und 10. Juni 1887 **Garantirt** durch einen bei der Niederländischen Bank in Amsterdam deponirten Sicherstellungsfond und einen Reservefond.

Haupttreffer:

| | | |
|---|---|---|
| **200,000** | **30,000** | **10,000** |
| **100,000** | **25,000** | fl. |
| **50,000** | **15,000** | holl. |

und zahlreiche ansehnliche **Nebentreffer.**

**Kleinster Treffer:**
den jedes Los gewinnen muss,
schon jetzt **14 fl. holl.,**
steigt bis **25 fl. holl.**

**Jährlich drei Ziehungen.**

Nächste Ziehung am **1. Dezember 1888:**
*Haupttreffer 100,000 fl. holl.*
Wir erlassen Originallose zum Course von **Fr. 27. 25 per Stück.** (4662
**Allgemeine Creditbank in Basel.**

---

Verlag v. B. F. Voigt in Weimar.

# Album-Sprüche.

**Eine Blumenlese**
der schönsten Geistesblüthen aus deutschen, französischen und engl. Dichtern und Prosaikern, von den Klassikern bis zur Gegenwart.
**Fünfte verbesserte Auflage**
von
**Friedrich Seidel.**
Elegant geb. Fr. 5. —.
Vorräthig in **H. R. Sauerländers Sortiments-Buchhandlung in Aarau.**

---

# Kartoffeln,

Elsässer, beste Qualität, sind fortwährend zu haben in beliebigen Quantum bei **Dürr** am **Graben.**

Aarau, Samstag, 10. November 1888. Vierunddreißigster Jahrgang. Nro. 268. Zweites Blatt.

# Aargauer Nachrichten.

Druck u. Verlag v. F. F. Spühler.

## Aus Argentinien.

Die Urtheile über Argentinien sind sehr verschieden. Hören wir dasjenige eines Schweizers im „Argentin. Wochenblatt". Er schreibt aus dem Süden der Provinz Buenos Aires im letzten Oktober:

Der Frühling zögert mit seinem Einzuge. (Der Kalender ist dort umgekehrt.)

Der verflossene Winter war immerhin, im Vergleich zu denjenigen der letzten Jahre, wesentlich milder, da wir weniger von Fröste1 zu leiden hatten. Der mildere Winter kam unseren Kolonisten wie Arbeitsleuten wohl zu statten, da bekanntlich die beschwerlichste Arbeit, die Bestellung der Felder, gerade zur Winterzeit erfolgen muß. Kaum war der hoffnungsvolle Samen in die Erde gelegt, fielen schöne befruchtende Regen, und in rascher Folge entsproßte derselbe auf's Schönste; so weit das Auge reichen kann, begegnet dasselbe dem schönsten Grün. So kann ich Ihnen nur mittheilen, daß die Saaten in unserer ganzen Gegend wirklich wundervoll stehen, und Alles zu den besten Hoffnungen berechtigt. Ebenso stehen die verhältnißmäßig, nicht zahlreichen Fruchtbäume in prächtigster Blüthe. Wenn wir nun einmal von den verderblichen Spätfrösten verschont bleiben könnten, dürften wir leise hoffen, Kirschen und Birnen erhalten zu können. Unsere Kolonisten leben somit voller Hoffnungen und vergnügen sich in letzter Zeit, da die Hauptarbeit gethan ist, mit Spazierfahrten, Wettreiten oder bescheidenen Tanzvergnügungen.

Der Weizenbau gewinnt in unserer Gegend von Jahr zu Jahr enorm an Ausdehnung. Viele große Estancieros in der Richtung nach Tandil, Juarez und Treß-Arroyos geben schon bereitwilliger Land zur Kultivirung als früher, da diese mehr Gewinn bringt, als die Viehwirthschaft. Ohne Zweifel wird das neue Gesetz über die Ackerbau-Kolonien in der Provinz Buenos Aires nur gute Wirkungen fördern, zu einer gesunden und kräftigen Entwicklung der Landwirthschaft.

Leider scheint dieses weder in Deutschland noch in der Schweiz bekannt zu sein, oder man will durchaus nicht wissen, daß Argentinien und vorab dessen große Provinz Buenos Aires ernstlich bemüht sind, die Landwirthschaft zu fördern und damit dem Arbeiter eine gesicherte und lohnende Existenz zu bieten. Mit nicht geringem Erstaunen habe ich in mehreren deutschen wie schweizerischen Zeitungen gelesen, daß in wirklich gehäßiger und ungerechter Weise über Argentinien geschrieben wird; so schrieb z. B. ein Blatt vom 25. August aus Brugg, ein Agent jener Gegend werbe nach „weißen Sklaven" nach Argentinien und mahnt sogar energisch die Polizei zur Wachsamkeit.

Jeder, der auch nur einige Zeit in diesem Lande gelebt hat und etwas sehen wollte, muß aufrichtig gestehen, daß vorab der Arbeiter in keinem Lande der Welt freier und unabhängiger lebt, als in Argentinien. Wie viele, viele Familien und Arbeitsleute sind arm in dieses Land gekommen und haben sich in verhältnißmäßig kurzer Zeit zu Wohlstand emporgearbeitet, was drüben geradezu niemals möglich gewesen wäre. Ich kann nicht einsehen, wie eine Zeitung so leichthin mit Sklaven im freien Lande Argentinien um sich werfen kann.

Warum können sich unsere Deutsch-Russen hier verhältnißmäßig leicht akklimatisiren und sich Wohlstand erwerben? Man nehme sich die Mühe und sehe sich ihre stattlichen Dörfer hier an; dieses Steppenvolk steht doch an Intelligenz und Bildung hinter unserem deutschen oder schweizerischen Landmanne weit zurück, prosperirt hier aber vortrefflich. In nächster Zeit wird wieder eine beträchtliche Zahl deutsch-russischer Familien an den Gestaden des La Plata eintreffen, um die weiten Steppen Rußlands mit Argentinien zu vertauschen. Die russische Regierung hat nichts weniger als große Freude an der Auswanderung seiner kräftigen Ackerbanbevölkerung; doch legt dieselbe dem reiselustigen Auswanderer keine nennenswerthen Hindernisse entgegen. Und wie viele Tausende unserer hartgeplagten Bauern-Familien können sich drüben nicht entschließen, sich vom Schollen zu trennen, um in diesem Lande eine Heimstätte zu finden, wo sie mit weit weniger Sorgen und Plagen sich eine sorgenfreie Existenz erobern könnten.

Ich erachte es als eine stritte Aufgabe der hiesigen Presse, solchen Auslassungen mit aller Kraft entgegen zu treten. Nach meinem Dafürhalten verdient Argentinien doch noch eine bessere Beurtheilung.

---

— Rebbaukurse. Der Vorstand des schweiz. Obst- und Weinbauvereins zeigt in der „Monatsschrift für Obst- und Weinbau" an, daß anläßlich der dritten Abtheilung des I. interkantonalen Rebbaukurses, welcher von Mittwoch den 21. bis und mit Samstag den 24. November in Baden abgehalten wird, Freitag den 23. November Nachmittags 1 Uhr im „Rothen Thurm" in Baden eine öffentliche Versammlung von Freunden des Weinbaus stattfinde, in welcher Herr Dr. Rösel in Winterthur einen Vortrag über „die Gährung des Weines" halten wird.

— Etwas Originelles wird dem „Zof. Tagbl." aus dem Suhrenthal geschrieben:

Oft trifft's zu, oft nicht.

„Wir haben die Rekrutenprüfungen schon seit 1865 verfolgt und können uns die schlechten Resultate ganz natürlich erklären; wie die Reformpfarrer die Wunder.

In jeder Gemeinde gibt's Leute, die das Pulver nicht erfunden haben, noch je erfinden würden. Ist nun so ein Joggeli und so ein Daudel nur mit dem nöthigen Kopf, Armen, Beinen 2c. ausgerüstet und besitzen sie außerdem noch etwas Vermögen, so kann kein Mensch gegen eine Heirath etwas einwenden. Es wird also geheirathet. In einigen Jahren hat sich die Familie Joggelis „multiplizirt", wie ein Ostringer Gemeinderath sagt, und der Stammbaum ist da (Vide die 500 schwachsinnigen Kinder unseres Kantons). Müssen dann solch' ehrsame Stammhalter zur Schule, so hat der Schulmeister die Bescheerung. Daß die Pfarrherren, Doktoren, Fabrikanten 2c. einen andern, bessern Nachwuchs erzielen, als geplagte Schärmauser, Besenbinder und Hühnerträger, ist aus oben angeführtem Grunde erklärlich."

---

— Edle Wohlthätigkeit. Eine israelitische Firma in Baden hat an bedürftige Familien ohne Unterschied der Konfession 120 Centner Kartoffeln austheilen lassen.

— Unfälle. In der Gießerei in Rorschach verunglückte der Arbeiter Gomeringer von Rorschacherberg. Derselbe wollte einen Riemen auf die Transmission legen, kam mit dem linken Arm zwischen Riemen und Welle, wodurch ihm die Hand abgebrochen und das Fleisch vom Arm gerissen wurde. Der Bedauernswerthe ist verheirathet und Vater dreier Kinder.

In der Fabrik von Hrn. Egidius Trümpi in Glarus verunglückte Schreiner Kaspar Jakober. Er war mit Aufschichten von Brettern beschäftigt und wurde durch eine größere Partie derselben, welche plötzlich auf ihn fielen, zu Tode gedrückt. Der Unglückliche hinterläßt eine Frau und drei Kinder.

— Der Londoner Krystallpalast ist längst zu einer Riesenschaubude herabgesunken; er beherbergt zur Zeit u. A. eine Katzenausstellung, und den Freunden dieses in England so beliebten Hausthieres präsentiren sich dort 524 Katzen von allen nur erdenklichen Arten.

— Von einem Bären zerrissen. Der Warschauer zoologischen Garten war am 3. November der Schauplatz einer furchtbaren Szene, die sich im Bärenkäfig zutrug. Kaum hatte nämlich der Bärenwärter Kuczerski das Innere des Käfigs betreten, um die Bestie zu füttern, so wurde er von derselben erfaßt und auf das Entsetzlichste zugerichtet. Der Bär biß zunächst dem Unglücklichen eine Wange ab, riß ihm die Kopfhaut herunter und grub seine Tatzen tief in Kopf und Leib ein. Es eilten zwar sofort auf das Geschrei Kuczerskis mehrere Parkwärter mit Mistgabeln herbei. Je eifriger die Wärter aber nach dem Thiere stachen, desto wüthender wurde dasselbe und zerfleischte nur um so mehr sein Opfer. Ja es hätte auch bald noch einen zweiten Parkwärter zu sich hereingezogen. Als es endlich gelang, Kuczerski aus dem Käfig zu entfernen, war er nur noch eine zuckende Fleischmasse, die Kopfhaut war vollständig heruntergerissen, die Augen aus ihren Höhlen herausgezogen, der Brustkasten völlig eingedrückt die Rippen gebrochen, Arme, Hände und Füße angefressen. Kuczerski starb bereits auf dem Transport nach dem Hospital.

— Sängerfahrt. Im April gedenkt der Kölner Männer-Gesangverein eine Sängerfahrt nach Italien zu unternehmen. Von Luzern will man durch den St. Gotthard nach Mailand, von dort über Turin und Genua nach Rom. Die Rückreise würde über Florenz und Bologna über den Brenner nach München erfolgen. Die ganze Tour wird fast drei Wochen, vom 18. April bis 5. Mai, dauern. Bis jetzt haben sich schon 80 Theilnehmer gemeldet.

— Indianergeschichte. Unter der Spitzmarke: „Eine Jagdgeschichte mit unglücklichem Ausgange, wird der „N.-Y. Staatsztg." aus Standing Rock, Dak., berichtet: Eine jugendliche „Verirrung" hat hier, auf unserer Sioux-Agentur, ihren tragischen Abschluß gefunden. Vergangene Woche hatte ein kleiner Trupp junger Patrizier aus dem Osten die Jagdgründe der Umgebung für alle lebenden Wesen, mit Ausnahme des Jagdwildes, unsicher gemacht, Einer aus der Gesellschaft, Herr Henry Ashburton aus Leeds, der sich bei der Verfolgung eines Hasen zu weit von seiner Begleitung entfernt hatte, sah sich bald in der Wildniß gründlich verirrt und konnte erst nach mehrstündiger Wanderung die Spuren einer menschlichen Ansiedlung entdecken. Es war dies die Standing Rock-Agentur. Er steuerte geradewegs auf dieselbe zu und überreichte der ersten Rothhaut, die ihm entgegenkam, seine Visitenkarte. Der höfliche Sioux stellte sich ihm seinerseits als ein Sohn des Häuptlings „Der bucklige Hund" vor, und drängte seinen Gast, in sein Haus zu treten, und an dem frugalen Souper Theil zu nehmen. Kaum hatte aber der junge Nimrod das obligate „Hasch" überstanden, als sich die Thüre aufthat und ein herrliches Indianer-Mädchen nach strikt Cooper'schem Zuschnitt in das Zimmer trat. Ohne sich an die Regeln der spanischen Hofetiquette zu binden, führte sie sich bei dem Fremdling in summarischem Verfahren ein, indem sie ihm um den Hals fiel und ihn küßte.

Der Engländer fühlte sich begreiflicher Weise geschmeichelt und erklärte sich, nachdem er sich vergewissert hatte, daß die junge Rothhaut keine Bustle (Tournüre) trage und nicht Piano spiele, bereit, ein ehrbares Verhältniß mit der schönen Squaw einzugehen. Gestern ereignete sich das Unabwendbare: er heirathete sie. Frau Ashburton hat seit einer Woche in der Zivilisation reißende Fortschritte gemacht und hat mit ihrem Manne wegen eines Seidenkleides bereits einen Auftritt gehabt.

— Das Ballkleid aus der Synagoge. Vor einigen Tagen fand in London in einem Hotel ein großes Ballfest statt und die junge Frau des Schneiders Roon erregte Sensation durch ihre Toilette, die völlig aus glitzernden Goldschnüren gefügt war. Einige Sachverständige, die sich unter den Gästen befanden, erklärten, daß das Gold echt sei und einen Werth von 3000 Pfund Sterling repräsentire. Jetzt forschte man nach und erfuhr alsbald, daß der Schneider Roon aus dem israelitischen Tempel in der Berglight-Straße von den dort in Aufbewahrung befindlichen Betmänteln die echten Schnüre und Borten abgetrennt und diese für das Ballkleid seiner Frau verwendet habe. Die Wuth der Leute, welche ihre Betgewänder so entweiht sahen, war grenzenlos, sie machten Miene, den Schneider zu lynchen und nur mit Mühe konnten ihn die Konstabler unverletzt zu Gericht bringen.

— Ein neuer Komet ist am Morgen des 31. Oktober auf der kalifornischen Sternwarte auf dem Mount Hamilton von Professor Barnard entdeckt worden, der auch den letzten Kometen am 3. September aufgefunden hatte. Der neue Himmelskörper steht gegenwärtig im Sternbilde der Wasserschlange, ist zur Zeit noch lichtschwach, und nur mit starken Fernröhren aufzufinden. — Auch ein neuer Planet ist am Morgen des 1. Nov. von Dr. Palisa auf der Wiener Sternwarte aufgefunden worden, womit die Zahl der bekannten kleinen Planeten auf 280 steigt. Der neue Planet ist zwar etwas heller, als der jüngst von Palisa entdeckte, erreicht aber auch nur die Helligkeit der Sterne 12. Größe. Er steht im Sternbilde des Widders und bewegt sich ziemlich rasch nach dem Sternbilde der Fische zu.

— Der Klopfgeist in der großen Zehe. Frau Margareth Fox-Kane, die Wittwe des Nordpolreisenden, eine der Geschwister Fox, welche lange Jahre zu den gefeiertsten spiritualistischen Medien Amerika's gehörte, hat endlich der Wahrheit die Ehre gegeben und unlängst in der New-Yorker Musikakademie vor zahlreich versammeltem Publikum das Geheimniß ihrer Tischklopferei preisgegeben, welches darin bestand, daß sie die geheimnißvollen Töne mit dem ersten Gelenk der großen Zehe hervorbrachte. Ein Ausschuß von anwesenden Aerzten, welche die Versuche beobachteten, bestätigten diese Erklärungen.

— Höchste Eifersucht. In Berlin hat eine Schneiderin ihren ungetreuen Liebhaber auf dem Tanzboden gar zärtlich in eine Nische gezogen, sich auf ihn gebeugt, als ob sie ihn küssen wollte und wutsch — ihm die Nase complet abgebissen und ins Gesicht gespuckt.

Verkaufslokalitäten
Centralhof
Zürich.
Erstes Schweiz. Versandtgeschäft.

# OETTINGER & Co. ZÜRICH

Muster in Damenkleiderstoffen
und Waarensendungen
franco ins Haus geliefert.
Neueste Modebilder gratis.

## Ausverkauf

## unseres ganzen Lagers in Damenkleiderstoffen

zu **ganz außergewöhnlich billigen Preisen** und führen wir blos einige unserer Hunderte von billigen Artikeln an:

### Specialabtheilung Kleiderstoffe.

| | Preise per Elle, per Meter. |
|---|---|
| Doppelbreite **Melton-Foulé** in solidester Qualität | à Fr. —. 36 —. 60 |
| do. **Rayé-Foulé** do. do. | „ „ —. 57 —. 95 |
| do. **Damentuche**, hervorragend solider Qualität | „ „ —. 75 1. 25 |
| do. **Cachemirs** und **Merinos**, garantirt reine Wolle | „ „ —. 80 1. 35 |
| do. **Drap-Foulé** „ „ „ „ | „ „ 1. 20 1. 95 |
| do. **Ball-** und **Gesellschaftsstoffe** „ „ „ „ | „ „ 1. 20 1. 95 |
| do. extra prima **Kammgarn-Cheviots** „ „ „ „ | „ „ 1. 45 2. 45 |
| **Extra prima Qualität Seiden-Peluche** in 60 Farben | „ „ 2. 95 4. 95 |
| **Flanelle** in **Molton** u. **Kern-Köper** garantirt reine Wolle | „ „ — 95 1. 60 |

**Gelegenheitskauf** waschächter bedruckter Elsäßer Foulard-Stoffe à 27 bis 48 Cts. per Elle; es sind dies nur beste Qualitäten, deren reeller Werth 45 bis 85 Cts. per Elle.

### Abtheilung Damen-Mäntel.

**Lange Paletots** in Double, Rayé und **Peluche**, sowie **Jacquettes** à Fr. 6. 50 bis 35. —
do. **Dolmans** do. do. do. sowie **Visites** „ „ 9. 50 „ 45. —
**Regen-Mäntel**, vorzüglichster Schnitt, neueste Façons „ „ 7. 50 „ 28. —
**Tricot-Taillen**, reine Wolle, vorzüglichster Schnitt „ „ 2. 90 „ 12. 50

Auswahlsendungen in Confections vom billigsten bis zu den feinsten und zu allen Preisen bereitwilligst.

**Separat-Abtheilung für Herren- und Knabenkleider.**

**Buxkin, Velour Kammgarn** 135 bis 145 Cm. breit, garantirt reine Wolle, nadelfertig à Fr. 1. 95 per Elle. **Muster** unserer großartig reichhaltigen Collektionen von Herrenstoffen versenden umgehend franco.

Wir machen bei diesen billigen Ausverkaufspreisen speciell auch **Wiederverkäufer, Anstalten** und **Vereine** besonders aufmerksam.

Zur Einsichtnahme unseres **Lagers** laden höflichst ein:

Zürich Centralhof. **Oettinger & Co.** Zürich Centralhof.

P. S. **Mustersendungen** in **Damenkleider-** und **Herrenstoffen umgehend franco in's Haus.**



**E. Strub, Tapezierer.**

**Spiegel**

in Holz- und Goldrahmen
billigst bei [4792
**E. Strub**, Tapezierer.

Sämmtliche
**Laubsäge-Artikel**
in neuer großer Auswahl empfiehlt
4815] **Dl. Schmuziger-Fisch,**
Aarau, Rathhausgasse 1.

**Große Auswahl**
in neuen und ältern
**Pianos**
für **Kauf** und **Miethe** zu den billigsten Preisen.
**Reparaturen und Stimmen**
besorgt prompt.
**Aarau.** **Ulr. Lutz,**
675] Graben Nro. 221.

**Billige Aussteuer,**
zu nur 340 Fr., bestehend in:
**Ein zweischläfiges, vollständig aufgerüstetes Bett mit doppelten Matratzen, Decke, Kissen sammt Indienen-Anzug und zwei Leintüchern, 1 Chiffonnière 1 Canapée, 1 Kommode, 1 Nachttischli, 1 Spiegel, 1 Tisch und 6 Sessel, 1 Fußschemel.**
Nicht Gewünschtes kann ausgewechselt oder weggelassen werden.
**Emil Schenker**, Tapezierer
in Schönenwerd.

CACAO SOLUBLE
**Suchard**
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT.
2302)

**Meerrettig-Syrup**
von ALBERT MÜLLER.
Amtlich geprüft! Aerztlich empfohlen! Ist unfehlbarem Erfolge bei Erkältungen, hartnäckigem Husten, Heiserkeit, Keuchhusten, Katarrhen aller Art, Hals-, Brust-, Lungenleiden und morgigem Erbrechen. Allgemein beliebt, weil von Alt und Jung gern genommen.
Allein ächt zu beziehen in Aarau bei **J. A. Bell** und **F. Gloor-Siebenmann**, ferner in den Apotheken: Zofingen Fischer-Hürsch; Baden: Kronmayer; Rheinfelden Zollikofer; Muri Rueppy; Wohlen J. B. Müller; Olten Christen; Mellingen Apotheker Iten und Heim: Seengen Merz, Apotheker; Bremgarten beim Fabrikanten A. Müller. [4723



Wir sind beauftragt, verschiedene hier eingekellerte
**Parthien Italiener Wein**
zu **liquidiren** und bringen dieselben in größeren Posten oder auch faßweise zum Verkauf. — Proben zu Diensten. [4572
**Lagerhaus Aarau.**



Die
**Buchdruckerei J. J. Spühler**
empfiehlt sich
der Tit. Geschäftswelt
zur Ausführung charakteristischer
**Clichés**
zur Insertion.



**Permanente Ausstellung**
von
**Pferden**
stammend aus den besten Gestüten Galiziens und Siebenbürgens. — Sattel- und Wagenpferde. Große und kleine Carrossiers. Verkauf mit Garantien Stallungen: **Hôtel weißes Kreuz** bei der **Tonhalle, Seefeld-Zürich**
(OF 7874) [2216] **Charles de Perrot.**



**Tüchtige Buntweber**
finden jederzeit regelmäßige und gutbezahlte Beschäftigung in der **mechanischen Buntwebereil** von (3064
O. F. 8401) **Imhof, Blumer & Cie.**
in **Freyenstein**, (Kt. Zürich).



**Aerztliche Atteste!** **Vollste Garantie!**
**Brucharzt Dr. KRÜSI, Gais, Appenzell.**
Dr. Kreuzler, patent. Arzt in Mühlberg: „Die gänzliche Heilung des Bruches bei einem 63jähr. Patienten hat meinen Zweifel über die Wirksamkeit des Bruchpflasters zerstört, und es freut mich von Herzen, daß man ein Mittel für ein Uebel gefunden hat, für welches bisher die Aerzte fast einzig das Bruchband kannten. Ich werde nun auch in Zukunft das Bruchpflaster in meinem Wirkungskreise gehörig anwenden!"
Dr. Steinegger, prakt. Arzt in Lachen: „Bei einigen meiner Patienten, die sich des Bruchpflasters bedienten, habe ich mich über die vortreffliche Wirksamkeit desselben bestens überzeugt, so daß ich Sie ersuche, mir für andere Patienten kommen zu lassen ꝛc."
Dr. Römy, Wundarzt und Geburtshelfer in Riedenburg: „Schon bei dem ersten 2maligen Auflegen zeigte sich Besserung und nach 5maligem Auflegen war der Bruchleidende kurirt und ich hatte noch 2 Monate Gelegenheit, ihn zu beobachten."
Ferner constatirten Heilung durch das Bruchpflaster: Dr. med. H. Müller in Wittmund, Dr. Steinmann in Subigen, Dr. Würgler in Bernburg, Dr. Baumann, prakt. Arzt in Berg, Dr. Häller in Büron, Dr. Sick, Wund- und Hebarzt in Holzschwang, Dr. med. Weiß in St. Andräs, Dr. med. Urban in Ostrovit ꝛc. ꝛc. Weitere zahllose Zeugnisse enthält meine reich illustrirte gratis u. franko erhältliche Broschüre: „Bruchheilung" und „Krankenfreund". Niemand unterlasse die Bestellung (Postkarte genügt).
Mit Recht hat daher das Publikum die brodneidischen und verleumderischen Angriffe mit der tiefsten Verachtung bestraft.
NB. Laut Fruchtpfänder ist nur ächt, wenn mit nicht zu brechen & Nr. — 5 gr. mit Kontrollmarke gefüllt gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages.



**Ventilations-Zimmeröfen**
mit Ventilation & Circulation
in verschiedenen Nummern,
neueste und unstreitig **beste** Construktion, aus der Fabrik von **Schnell & Schneckenburger**, Nachfolger, in **Oberburg**, liefert zu Fabrikpreisen
**Jakob Henz**, Eisenhandlung,
AARAU.
— Illustrirte Prospekte & Preislisten —
gratis und franko. (4609



W. Berger Söhne
**WOLL-REGIME.**
Grösster Schutz gegen Kälte u. Hitze sind:
D. JAEGERS NORMAL WOLL SYSTEM
W. BERGER SÖHNE
Ausschl. concessionirte Weber
Patent Dr. G. Jaeger
System Prof. Dr. Jaeger.
**Benger's**
allein echte
**Normal-Unterkleider.**
Prämiirt mit 4 goldenen Medaillen.
Illustrirte Kataloge gratis.
Fabrik-Niederlage bei: **E. Hemmeler-Türler,**
**Aarau.**



**LA SUISSE.**
Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, gegründet im Jahr 1858.
**Gesellschaftssitz: Lausanne, rue du Midi, 3.**

Versicherungen auf den Todesfall mit einmaliger, zeitweiliger oder lebenslänglicher Prämienzahlung. — Versicherungen im Lebens- und Todesfall oder auf einen bestimmten Zeitpunkt. — Versicherungen im Lebensfalle mit einmaliger oder jährlicher Prämienzahlung, mit oder ohne Prämienrückerstattung. — Sogleich beginnende oder aufgeschobene Leibrenten. — Ankauf von Nutzniessungen oder von Anwartschaften auf Eigenthum.
Gegen Verzichtleistung auf den Gewinnantheil erhalten die neuen Versicherten **ohne Prämienerhöhung** eine Unfall-Versicherungs-Police, welcher gemäss die Versicherungssumme, je nach der angewandten Combination, doppelt bezahlt wird, wenn der Tod durch einen Unfall verursacht worden ist.
Die Gesellschaft versichert die Kriegs- und Reisegefahren zu sehr ermässigten Bedingungen.
Für weitere Auskunft, Prospecte u. s. w. beliebe man sich zu wenden an die **Direction in Lausanne, rue du Midi, 3**, oder an den Hauptagent für den Kanton Aargau: Herrn **Wirth-Herzog** in **Aarau** und dessen Lokalagenten. (H-1646-L 170)



Aechtes, consistentes, gelbes und schwarzes
**Vaseline Lederfett,**
erprobt vorzüglichstes, bewährtes Mittel, um Schuhwerk dauerhaft, weich und wasserdicht zu machen, empfiehlt in Blechbüchsen von ¼, ½, und 1 Kilo., sowie offen in jedem Quantum zu billigsten Fabrikpreisen.
**C. Rychner-Seiler.**

## Lebens-Elixir.

**(Magen-Elixir)**

## Brust-Essenz.

Für Magen und Brustkranke bestbekanntes Hausmittel.

**Preis per Flasche 2. Fr. 80 Cts.**

Von hohen wissenschaftlichen Autoritäten bestens empfohlen. Amtlich untersucht.

**Aug. Brunnhofer-Meder,**
4186] Zollrain, Aarau.

## Restaurant „Bahnhof"
### Neu-Solothurn.

Den Herren Reisenden zur höfl. Nachricht, dass in meinem Restaurant bei den Morgenzügen stets das Frühstück, Kaffee oder Mehlsuppe, zu haben ist.

Jederzeit **Dîner à la carte.** — Reelle Weine, aufmerksame Bedienung. — Fuhrwerke zur Disposition. — Telephon.

Es empfiehlt sich bestens

**Xaver Binder,** Restaurateur.

## Tessiner Tafeltrauben

**Ia. Qualität,**
Kilo Fr. 2.75., 10 Kilo Fr. 4.90,

**Kastanien (Marroni)**

Säcke zu 15 Kilo Fr. 3.90, per 100 Kilo besonders günstige Preise, franko gegen Nachnahme. [4742

**B. Straub, Lugano.**

Unterzeichneter bringt dem geehrten Publikum zu Stadt und Land sein (4511

## Nähmaschinen-
## Fornituren-Lager

in gefl. Erinnerung, als **Nähmaschinen, Nadeln** aller Systeme, **Faden** beste Qualität per Spuhle à 30 Cts., per Dutzend billiger. **Oel,** offen und in Flaschen, **Oelpintchen, Schraubenzieher, Gumiringe, Lederfaiten, Schiffchen,** sowie sämmtliche **Maschinenbestandtheile,** zu deren Abnahme mich angelegentlichst empfehle. **A. Walter-Schmuziger,** Maschinenhdlg.

## Ein-wolleneHemden & Unter-Kleider

(System Jäger) (4402 empfiehlt in grosser Auswahl zu den billigsten Preisen

**Erny-Fassler.**

## Die Gewerbehalle in Aarau

ist wieder auf's Beste in geschmackvoller und solider Arbeit assortirt, als in **Schreiner-, Drechsler-, Tapezierer-, Spengler-, Schlosser-, Kupferschmied- und Bürstenbinder-Arbeiten,** sowie auch **aufgerüstete Betten** zu verschiedenen Preisen.

Nicht Vorräthiges wird prompt und billigst besorgt. [313

## Bett- & Möbelhandlung.
### Emil Schenker, Tapezierer, Schönenwerd.

Empfehle in großer Auswahl: (3615

**Möbel:**

**Spiegelschränke, Bücherschränke, Büffets, Sekretäre, Zimmerkommoden, Waschkommoden, Nachttische, Kästen,** ein u. zweithürig **Consolen, Arbeitstische, Salontische,** rund und oval, **Ehtische, Ausziehtische, Wienersessel, Kreitlisessel, Rohrsessel, Kindersessel, Treppenstühle, Nachtstühle, Klavierstühle, Pianis, Etageren, Waschtuchständer,** etc.

**Spiegel**

**in allen Größen** und **Formen,**

**Vorhänge:** reiche Auswahl **englische** und **St. Galler** crême und **weiß, abgepaßte Vorhänge, Draperien, Embrasses** etc.

**Reichhaltige Muster-Collektion in Phantasiestoffen sowie in Tapeten.**

**Betten:**

über
**20 Stück vollständig aufgerüstet,**
in allen Preislagen.
Große Auswahl in **nußbaumenen** und **tannenen Bettladen.**

**Bettfedern**
und
**Flaum**

**sorgfältig gereinigt u. gedörrt,** in 12 Sort **Bettbarchent, Indienne, Drilch, Möbelstoffe,** etc.

**Polstermöbel:**

**Ganze Ameublements, Canapees, Schlaf-Divans** etc.

Zur Besichtigung der vollständig möblirten Musterzimmer:

**Schlafzimmer, Salons, Eßzimmer,**
werden Kaufslustige besonders eingeladen.

**Emil Schenker, Tapezierer, Schönenwerd.**

**Bett- & Möbelhandlung.**

## Anzeige.

Von heute an führe in meinen Geschäften

**Aarau,** Vordere Vorstadt 900. **Zofingen** Unterstadt 347.

vis-à-vis dem „goldenen Löwen". vis-à-vis dem „goldenen Ochsen".

**Filzhüte,** weiche in allen Farben von Fr. 2. 50 an.
„ steife von Fr. 3. an.
„ **Haute Nouvautées** von Fr. 7 an bis zu den feinsten undenkbaren Genres.
**Mützen,** für Herren und Knaben zu den billigsten Preisen.

**Alle Sorten Filzwaaren.**

**Sohlen** von Fr. 0,12 an.
**Kinderfilzle** Fr. 1. 20 an (Handarbeit) Einleg- u. Zimmerpantoffeln **Filzstiefel** und **Reitschabracken.**
Große Stück **Filz** von 1—15 Meter Länge und 180 Cm. Breite.
**Filze** zum Ueberziehen von Bügelbrettern.
**Herrenglace-** und **waschlederne,** sowie **Pelzgefütterte Handschuhe.**
**Cravatten,** in sehr schöner Auswahl.
**Pelzwaaren** vom billigsten **Muff** bis zum feinsten **Damenmantel.**
**Damenmäntel** werden stets nach Maaß auf's Prompteste ausgeführt. Musterauswahl vom 1. Oktober an zu verlangen.
Das **Naturalisiren von Köpfen und ganzen Thieren,** sowie **Montiren von Teppichen** und alle in dieses Fach einschlagenden Artikel werden stets zur Zufriedenheit meiner Kunden besorgt.
Seit 1. September **Schirme** für Herren und Damen vom billigsten bis zur äußersten Nouvaute, welche aus den ersten und best renommirten Fabriken des In- und Auslandes sind.
Alle **Schirmreparaturen** werden vom 15. Oktober an im eigenen Atelier auf's Beste ausgeführt und billigst berechnet. Stoff zum Ueberziehen von Schirmen zur Auswahl.

Ferner

## Krankenpflege-Artikel,



worauf ich die Herren Aerzte und Hebammen noch besonders aufmerksam mache.

### Zur Beachtung.

Indem es mir in meiner Auslage in **Aarau** nicht möglich ist, meine Artikel im Schaufenster wegen Mangel an Raum zur Schau bringen zu können, bitte Sie von meiner Auslage keine Notiz nehmen zu wollen, sondern nur meinen Namen genau zu beachten und vertrauensvoll meine Magazine zu besuchen.

Achtungsvollst

**V. Sernatinger.**

**Aarau,** Vordere Vorstadt 900.
4230 **Zofingen,** vis-à-vis dem goldenen Ochsen.

## Resten

in **Seidenplüsch, Seidensammt** und **Seidenstoffen,** uni, rayé & moirirt sind mir von einem großen Seidengeschäfte zum Verkauf übertragen worden. [4841

**Größte Farbenauswahl.**
**Fabrikpreise.**
**E. Coradi-Stahl.**

**Die Schweizerische**

## Locomotiv- und Maschinenfabrik

**in Winterthur**

liefert in bester Ausführung:

**Lokomotiven** für Normal-, Secundär- und Spezialbahnen, **Dampfmaschinen** und **Dampfkessel, Lokomobile** und **Halblokomobile** (auch miethweise) **Heizungsanlagen, Pumpen** und **Ventilatoren,** 6!9)

**Elektrische Beleuchtungs-Anlagen.**

**Gasmotoren, vorzüglichster Qualität.**

## D. R.-Patent No. 42214.



**Haarschäfte** aus Kalbleder, woran die natürl. Haare gegerbt. Größte Marschfähigkeit. Gegen Hühneraugen.

**Erfolg wunderbar** bei blöden, kalten, nassen und schweiß Füßen, sowie deren Folgen. Die Fertigstellung besorgt jeder Schuhmacher. Nur allein echt aus der Leder- und Schäftefabrik von **F. Fischer & Cie.** in **Offenburg,** Baden.

Aerztl. Gutachten und illu. Cataloge gratis und franko.

**— Obacht vor Fälschungen. —**

Prämirt: Karlsruhe, Berlin, Wien. (4488

In **Aarau** nur allein echt bei **Oswald Künze,** Schuhgeschäft.

## Lager in Reise-Effekten

große Auswahl in

**Herren- und Damenkoffern, Handkoffern** jeder Art, **Reisesäcke** fein bis ordinaire, **Damentaschen, Geldtaschen, Jumellen, Tornister, Plaideriemen** ꝛc., selbstverfertigte Waare.

**Pariser Damenkoffern,** billige **Handkoffern** jeder Art.

**Fabrik-Waare** liefere zum gleichen Preise wie jedes Bazar- oder Engros-Geschäft.

**Geschirre, Wagen- und Polsterarbeit, Sättel, Reitzäume,** sowie **Muster-Koffern, Akten- und Postmappen** ꝛc. werden gut und möglichst billig geliefert, wozu sich höflichst empfiehlt [2913

**A. Schmidt,** Sattler,
Bachstraße, bei der obern Mühle.

**Badische**

## Pferde-Versicherungs-Anstalt
### zu Karlsruhe.

**Conzessionirt vom hohen Bundesrath** 16. Oktober 1886.
Vertreter: **R. O. Berchtold. Lenzburg.**

## „La Providence",

**Französische Lebensversicherungs-Gesellschaft Paris.**

**Grundkapital 12 Millionen. — Versicherungen auf den Todesfall. —**

**Gemischte Versicherungen. — Aussteuer- & Renten-Versicherungen. — Coulante Bedingungen, billige Prämien.**

Der Gewinnantheil der Versicherten repräsentirte bis dato eine Verzinsung von 2 à 3%, der einbezahlten Prämien.

Es empfehlen sich zum Abschluß von Versicherungen und sind zu jeder Auskunft bereit

Die Generalagentur für die Kantone Zürich und Aargau
**C. Severin,** Sellnau, **Zürich.**

Inspektor für die deutsche Schweiz:
**A. Schmidt-Lanz, Aarau,**

owie deren Agenten: **G. Häberli-Lüscher** in **Zofingen; J. Trautweiler,** Thierarzt und **F. Werne,** Gerichtskassier, **Laufenburg; Klinger & Rudolf** in **Zürich & Winterthur; F. Schlumpf, Bubikon; M. Träubler, Oberstraß; J. Weidemann** zum Sternen **Horgen; Hch. Isler,** Gefangenwart in **Pfäffikon.** (M5554Z) [2659

## Schilf-Bretter

**System Girandi**

**und stets vorräthig in Prima Qualität bei E. Girandi und Co,. Sihlstraße 46 Zürich.**(2926-HO-) [1520

## Allen Damen,

welche an der Erhaltung eines zarten reinen Teints gelegen ist und leichte Flecken, Sommersprossen, Mitesser, Pusteln, schuppige und rissige Haut ꝛc. durch Anwendung eines reellen, seit 55 Jahren bewährten und auch bei fortgesetzter Anwendung niemals den geringsten schädlichen Einfluß übenden Mittels sicher zu beseitigen wünschen, kann das ächte

**Eau d'Atirona von Carl Kreller in Nürnberg**

nicht warm genug empfohlen werden. Die langjährige Beliebtheit dieser feinsten flüssigen Schönheitsseife ist die sprechendste Bürgschaft seiner vorzüglichen Wirkung. Preis eines Glases Fr. 1. 55 und 80 Ct.

Niederlage in Aarau bei **Alois Morath.** [2156

Per Post werden nur große Glas oder Schachtel gegen Einsendung des Betrages an Briefmarken mit 25 Cts. Zuschlag für Packen und Porto versandt.

**Alle** gebrauchten **Briefmarken** kauft fortwährend, Prospekt gratis. (M. a. 134 8 Nbrg.)

**G. Zechmeyer,**
3768] Nürnberg.

Eine frische Sendung

**Todtenbouquets, Kränze, Palmen,** sowie **Sargkissen**

alles in sehr schöner Auswahl empfiehlt auf's angelegentlichste [50·9

**Fanny Helm,** Modes.

---

**V. Sernatinger**

**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**

**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

---

# Pelzmützen

**für Damen und Mädchen**

**sehr billig**

empfiehlt bestens (5041

**Fanny Helm,** Modes.

---

Zu billigen **Lieferungen** von

**Belgische Würfelkohlen**
**Saarflammkohlen**
**Klein Coaks,** trocken u. staubfrei
**Holzkohlen,** prima buchene
**Briquettes**
**Anthracitkohlen**
**Belgischen Schmiedkohlen,**

grob und feinkörnig empfiehlt sich bestens (4224

**Lagerhaus Aarau.**

---

**Verlag v. B. F. Voigt in Weimar.**

Das

# Eisen,

**sein Vorkommen und seine Gewinnung.**

Kurze gemeinfaßl. Darstellung der **Eisen-Erzeugung.**

Bearbeitet für das Verständniß eines größeren Leserkreises, zum Gebrauche für Techniker, Metallarbeiter, Kaufleute, sowie an Gewerbe- und Industrie-Schulen von **Heinrich Kreusler,** Ingenieur.

Mit 40 Original-Abbildungen. gr. 8. Fr. 3. 35.

Vorräthig in **H. R. Sauerländers Sortiments-Buchhandlung in Aarau.**

---

**Empfehlenswerthe schweiz. Kochbücher**

Zweite, sorgfältig durchgesehene Auflage von

Zundel & Kriesi,

## Schweizerisches Kochbuch

für die bürgerliche Küche wie auch für den feineren Tisch.

Mit Illustrationen.

Gr. 8°. geheftet Fr. 6 —, in hübschem und solidem Einband Fr. 7. 50.

Neues

## Schweizerisches Kochbuch.

Eine leicht faßliche Anleitung die der bürgerlichen Küche vorkommenden gewöhnlichen und feinen Speisen recht schmackhaft u. billig zuzubereiten.

Aus langjähriger Praxis und unter Benutzung der besten Fachliteratur, speziell des Landolt Siebenmann'schen Kochbuches ergänzt durch

**B. Elise Hausheer** geb. **Meili** in **Zürich.**

Mit Figuren im Texte.

Gr. 8°. In einem Bande geheftet Fr. 5. — Hübsch und solid eingebunden Fr. 6· —

Druck und Verlag von F. Schultheß in Zürich, vorräthig in allen Buchhandlungen. 4990

In Aarau bei **H. R. Sauerländer** Sort.-Buchhandlung.

---

**Zu verkaufen:**

Ein bereits neues (4923

# Piano

wegen Mangel an Platz. Zu vernehmen bei der Exped.

---




---

# Regen-Schirme

und

# Spazier-Stöcke

in

(4418) **überaus großer**

**Auswahl**

bei

**V. Sernatinger**

AARAU.

---

## Sarg-Magazin.

Särge in **Holz** und **Metall**, sowie in alle Dimensionen sind immer vorräthig bei

**S. Wildi,** Schreiner,

5016) Ziegelrain 716, **Aarau.**

---

**Billigstes und empfehlenswerthestes Kreuz-Los.**

Holländische

**Weisse**

# Kreuz-Lose

Genehmigt durch **königliche** Beschlüsse vom 3. Juni 1876, 3. Januar 1881 und 10. Juni 1887 Garantirt durch einen bei der Niederländischen Bank in Amsterdam deponirten Sicherstellungsfond und einen Reservefond.

Haupttreffer:

| | | |
|---|---|---|
| **200,000** | **30,000** | **10,000** |
| **100,000** | **25,000** | fl. |
| **50,000** | **15,000** | holl. |

und zahlreiche ansehnliche **Nebentreffer.**

**Kleinster Treffer:**

den jedes Los gewinnen muss, schon jetzt **14 fl. holl.,** steigt bis **25 fl. holl.**

Jährlich drei Ziehungen.

Nächste Ziehung am **1. Dezember 1888:**

*Haupttreffer 100,000 fl. holl.*

Wir erlassen Originallose zum Course von **Fr. 27. 25 per Stück.** (4662

**Allgemeine Creditbank in Basel.**

---

# Zahnarzt Vogt, Aarau,

**hintere Vorstadt 622**

macht das geehrte Publikum aufmerksam, daß derselbe **Gebisse** verfertigt nach neuester wirklich guter **Adhäsionsmethode,** ohne Federn, — ebenfalls **mit Federn,** welche absolut keine Schmerzen oder Reibung an Backenwänden verursachen, schon jahrelang bewährt, hingegen seit einem Jahre neuerdings verbessert, Alles mit besten Fourniturен. — **Füllen der Zähne** (für Erhaltung derselben) nur nach gehöriger Reinigung und bestem Material. — **Zahnextraktionen** (Zahnausziehen) werden mit größter Sorgfalt und auf Wunsch vollständig schmerzlos ausgeführt. Preise billig. [4615

Es empfiehlt sich höflichst **Obiger.**

---

# Kæslin & Burgmeier

Nro. 209 — AARAU — Nro. 209.



**Grosse Auswahl**

# Pianos, Harmoniums,

Automatische Klavierspieler

**mit Notenblätter.** (4504

**Klavierstühle,**

einfach und elegant.

Kauf — Miethe — Tausch — Reparaturen und Stimmungen.

---

# Sesselflechtrohr

I. Qualität, weiß, dünn, stark: (trotz enormem Aufschlag)

Nr. 1 ca. 850 m per Pfd. à Fr. 4. —
„ 2 „ 690 „ „ „ „ „ 3. 80
„ 3 „ 580 „ „ „ „ „ 3. 50
„ 4 „ 400 „ „ „ „ „ 3. 30

bei Abnahme von wenigstens 1 Kilo

**Rohrbast**

für **Bienenkörbe,** à 50 und 60 per Pfund; **ganzes Rohr** à 60—80 per Pfund empfiehlt bestens (4873

**Ed. Müller,** Schirmfabrkt., Aarau.

---

**Postpapier und Couverts,**

offen und in Schachteln, von 60 Cts. an, empfiehlt [4816

**D. Schmuziger-Fisch,** Aarau, Rathhausgasse I.

---

**Spottbillig**

**bei schneller Wegnahme**

**12 Canapeé**

**3 Waschtische (Marmor)**

in **Nro. 76 in Lenzburg.** (4988

---

**Blumenpapier**

in großer, schönster Farben-Auswahl billigst, empfiehlt [4814

**D. Schmuziger-Fisch,** Aarau, Rathhausgasse I.

---

**Karten-Spiele,**

**Piquet.**
**Deutsche,**
**Wist,**
**Bestque**

mit abgerundeten und Goldecken.

empfiehlt bestens [4811

**D. Schmuziger-Fisch,** Aarau, Rathhausgasse I.

---

## Magnetismus.



30 Jahre glückl. Erfolg, durch die berühmte Hellseherin **Anna d'Amico,** welche erfolgreicherweise fortfährt, Berathschlagungen zu geben. Wer wünscht sie persönlich um Rath zu fragen, muß die vorzüglichsten Angebungen der Krankheit, nebst einer Postanweisung von Fr. 10 an Professor **Pietro d'Amico,** Via Ugo Bassi **29,** Bologna (Italien) übersenden. (4778

Tit. Museum Zürich P

Aarau, Samstag 10. November 1888. № 268. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

## Der neue Präsident der Vereinigten Staaten.

Der ehemals so beliebte Präsident Cleveland, ein edler Charakter, der es mit dem Land wohlmeinte, ist durch die Stimmen der Wähler beseitigt. Seine Niederlage ist zunächst nicht die Folge persönlicher Mängel, oder einer Mißregierung, sondern diejenige der Zollpolitik.

Die Vereinigten Staatenbewohner scheiden sich im Großen und Ganzen in zwei politische Lager, Republikaner und Demokraten. Es ist keine dieser Parteien ganz sauber über's Nierenstück, wenn man die Verschleuderung von Staatsgeldern an Günstlinge in Betracht zieht. Cleveland hatte der frühern Corruption strenge abgeholfen. Man hat die Republikaner im Verdacht, nicht nur Beförderer derselben zu sein, sondern man kennt sie auch als die hitzigsten Verfechter der Schutzzollpolitik. Sie repräsentiren zudem die Geldmächte.

Cleveland hat nun bekanntlich dahin gezielt, die Schutzzollpolitik zu verlassen. Seine ehemaligen republikanischen Freunde kehrten ihm von dem Momente an den Rücken und es erhoben die Demokraten, die gegen Schutzzölle sind, Cleveland als ihren Mann. In letzter Stunde wurde gegen Cleveland der kräftigste Trumpf ausgespielt: Er wurde bei den zahlreichen irischen Wählern in Amerika als ein Freund der Engländer verschrieen. Es nützte ihm nichts, daß er in ziemlich schroffer Weise dem englischen Gesandten die Pässe gab, als sich derselbe unklugerweise in das Wahlgeschäft gemischt hatte.

Cleveland kann ruhig seinen Posten verlassen, den er vortrefflich ausgefüllt hat; seine Niederlage gilt nicht seiner Person, sondern den wirthschaftlichen Grundsätzen, die er vertreten hat. Amerika wird sich nun weiter gegen andere Länder im Verkehr abschließen, und der Handel wird die Folgen weiter spüren.

Während Cleveland ein Mann von „unten herauf" war, hat Harrison etwas vornehme Familientraditionen.

Benjamin Harrison, der 23. Präsident der Vereinigten Staaten seit der Gründung der Republik, ist in North Bend, einige Meilen südlich von Cincinnati, Ohio, am 20. August 1833 als Sohn John Scott Harrisons geboren, ist also jetzt 55 Jahre alt. Sein Urgroßvater gehört zu den „Vätern des Vaterlandes", d. h. zu den Männern, welche die Unabhängigkeitserklärung unterschrieben, und sein Großvater war der neunte Präsident der Vereinigten Staaten, welcher während seiner Amtszeit 1841 starb — ein Unglück, welches beiläufig bemerkt nur noch einem Präsidenten, Taylor, zugestoßen ist, während Lincoln und Garfield ermordet wurden. Den ersten Unterricht genoß Harrison in der Distriktsschule seines Heimathortes, und als er dort Alles gelernt hatte, was zu lernen war, bezog er als Knabe von 15 Jahren die Miami University zu Oxford, O., wo er bereits nach Ablauf von drei Jahren die Abgangsprüfung mit Ehren bestand, um sich sodann in Cincinnati dem Brodstudium der Juristerei in dem Bureau von Bellamy Storer zu widmen. Noch nicht volljährig, wurde der junge Harrison zur Advokatur zugelassen, und obgleich ohne pekuniären Rückhalt, besaß er Muth genug, um zugleich mit Aufnahme der Gerichtspraxis in den Ehestand zu treten. Als Benjamin Harrison zum ersten Male von dem Stimmrecht des amerikanischen Bürgers Gebrauch machen konnte, war er bereits Familienvater. In dem nämlichen Jahr verlegte der jugendliche Rechtsanwalt seinen Wohnsitz nach Indianapolis, und dieser Stadt blieb er treu bis auf den heutigen Tag.

Lange Zeit lebte Harrison mit seiner Familie in bescheidenen Verhältnissen, allein er entwickelte so ungewöhnliche Eigenschaften, daß er bald eine angesehene Stellung als Advokat einnahm. Als der Bürgerkrieg ausbrach, warb er auf Veranlassung des Gouverneurs Morton eine Compagnie an, zog in's Feld und avancirte schnell zum Kapitän und Oberst des 70. Indiana-Regiments, ohne jedoch Gelegenheit zu finden, sich vor dem Feinde irgendwie auszuzeichnen. Erst am Tage von Resacca (23. Januar 1865) konnte er sich unter General Hooker auszeichnen. Der General ritt zu ihm hin und sagte: „Bei Gott, Ben Harrison, ich will Sie für diese Arbeit zum Brigadier machen." Harrisons Aeußere war nichts weniger als kriegerisch, und seine Kameraden hielten mit Witzen über die komische Erscheinung des kaum 30 Jahre alten Generals durchaus nicht hinter dem Berge. Breite Schultern, kräftige Arme, kurzer Nacken und kurze Beine, sonst schmal, fast knabenhaft aussehend, fiel er um so mehr auf, als er stets ein großes Pferd ritt. Auf der andern Seite erfreute er sich aber des vollen Vertrauens seiner Soldaten. Was ihm an Kriegskunst fehlte, ersetzte er durch ein scharfes Auge in der unter Umständen schwierigen Kunst des Fouragirens. Nach Beendigung des Krieges, aus dem er unversehrt heimkehrte, nahm Harrison in Indianapolis sofort seine Advokatur wieder auf.

Nach einer Wahlniederlage als Gouverneurskandidat wurde er zum Bundessenator für den langen Termin ernannt. Die Legislatur, welche seinen Nachfolger erwählen mußte, wurde im Herbst 1886 erwählt. Dabei passirte ihm das Unglück, daß die Republikaner wohl den Staat erlangten, die Legislatur jedoch einbüßten: Harrison verlor also seinen Sitz im Senat, wo er sich als scharfer Dialektiker und geschickter Redner einen Namen gemacht hat. Als ein Mitglied des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten, that er sich besonders viel auf seine Mitwirkung bei der Anti-Chinesen-Gesetzgebung zugute. Seit dem 4. März 1887 lebte Benjamin Harrison wieder als viel beschäftigter Advokat in Indianopolis.

Vor einigen Monaten erzählte die „N.-Y. Staats-Ztg." ein paar charakteristische Züge des Mannes, dem die Republikaner ihr Panier in die Hand gedrückt haben. Diese Hand ist dafür bekannt, daß sie dem landesüblichen „hand-shaking" sehr abgeneigt ist. Dadurch hat General Harrison im Privatleben sich schon manchen Feind gemacht, und nicht minder verhängnißvoll ist sein notorisch schlechtes Gedächtniß für Namen und Gesichter. Man erzählt sich, daß wohlbekannte Männer aus seinem eigenen Staat an einem Tage ihm dreimal und öfter vorgestellt wurden, ohne daß er sich ihrer bei der nächsten Gelegenheit wieder zu erinnern vermochte. Obgleich er, in den Augen amerikanischer Nabobs, kein reicher Mann ist, so lebt er doch in angenehmen Verhältnissen und macht sogar ein Haus in Indianapolis. Seine Gattin ist die Tochter eines Professors Scott in Oxford, O., und eine Jugendliebe. Der glücklichen Ehe entsprossen zwei Kinder: ein Sohn und eine Tochter. Während die Letztere verheirathet ist, macht der junge Harrison politische Carrière in Montana.

## Eidgenossenschaft

— Bundesstadt. Der Bundesrath hat die für den Bau des neuen Bundesrathshauses vorgelegten Pläne genehmigt. — Der argentinische Konsul in Bern, Alfred Meienburg, erhält das eidgenössische Exequatur. — Der Bundesrath hat dem allgemeinen Bauprojekt der Schmalspurbahn Landquart-Davos seine Genehmigung ertheilt.

*

Die Budgetkommission wird ersucht, die für 1889 eingestellten Kredite für Gewehrversuche von 30,000 auf 75,000 Fr. zu erhöhen.

Der Bundesrath beantragt den eidgen. Räthen, ein Gesuch der Nordostbahn, betr. Abänderung der Verordnung über die Konzession der Dampfschiffunternehmungen, zu verwerfen.

— Das Budget des eidgenössischen Amtes für geistiges Eigenthum führt auf: Einnahmen: 1) Erfindungspatente 50,000 Fr., 2) Fabrik- und Handelsmarken 11,700 Fr., 3) Litteratur und Kunst 300 Fr., 4) Muster und Modelle 4000 Fr., Total 66,000 Fr.; Ausgaben: 1) Besoldungen 28,800 Fr., 2) Bedienung und Hülfsarbeiten 3200 Fr., 3) Herstellung der Patentschriften 30,000 Fr., 4) übrige Druckarbeiten 1500 Fr., 5) Bureaukosten 3000 Fr., Porti un Verschiedenes 500 Fr., Total 67,000 Fr.

— Veltliner Weine. Laut der „Valtellina" ist wenig Nachfrage nach neuem Wein, der in Quantität und Qualität zu wünschen übrig läßt, dagegen mehr nach alten Weinen, in welchen mehrere Verkäufe

---

9

## Feuilleton.

### Der Eigenbauer.

Von H. Guldimann.
(Nachdruck verboten).

Ganz der Welt entrückt, träumte ich so fort von Glück und Liebe, bis der Schlummer mein Auge schloß. Und selbst im Schlafe arbeitete der Geist weiter, aber nicht mehr von Sonnenschein und Glück träumte es mir, sondern Nacht war es um mich, finstere Nacht. Auf schwankendem Schiffstein befand ich mich auf wildbewegter See, ein Spiel der brausenden Wogen. Aber die Wogen verschlangen mich nicht. Ein Theil meines Lebens war nicht bei mir und dieser Theil, mit dem ich in unsichtbarer Verbindung stand, hielt mich mit geheimnißvoller Kraft über dem Wasser. Da nahte sich mir ein anderes Schiffstein, ein Engel war darin und vor dem Sonnenblick des Engels theilten sich die Wogen und die See ward ruhig wie ein Spiegel. Auch die Finsterniß verschwand und ein herrlicher, schöner Tag zog heran und der Engel sprach zu mir: „Eigen, ich bringe Dir den Sonnenschein wieder und der andere Theil Deines Lebens." Da erwachte ich und als ich die Augen aufschlug, wob der Sonnenschein goldene Reflexe an die Wand. Mit der Hand griff ich nach meinem fiebernden Kopfe, der mir zu zerplatzen schien. Nach und nach kehrte das Bewußtsein des Vorgefallenen zurück und als ich die Schläfe mit kühlendem Wasser bestrich, wurde es in meinem Kopfe wieder heller und heller. Beinahe ärgerlich mit mir selber, von einer ungestümen Leidenschaft sich so heftig ergreifen zu lassen und noch dem Spotte werther Kameraden sich auszusetzen, faßte ich den festen Vorsatz, den Vorfall aus dem Kopfe zu schlagen und völlig zu vergessen. „Ja, Eigen," sprach ich zu mir und schüttelte den Kopf, wie um alle Gedanken an die Sängerin abzuwerfen, „Du bist nicht so einfältig, dir von einem hergeschneiten Ding den Kopf verdrehen zu lassen," und ging erleichtert an mein Tagewerk. — Aber ach, das Schicksal ist mächtiger, als schwache menschliche Vorsätze. —

Einige Tage nach diesem Abend lustwandelte ich in den schattigen Laubgängen des „Platzspitzes" oder der Gessner-Allee, die sich zwischen dem Bahnhofe, der Limmat und der Sihl ausdehnt. Unter dem schattigen Laubdache eines Baumes setzte ich mich endlich auf eine grüne Bank, gerade gegenüber dem Denkmal Salomon Geßners, um in behaglicher Ruhe die würzige Frühlingsluft in vollen Zügen einzuathmen. Leise lispelten die Blätter in den Baumkronen über mir, dem unsterblichen Idillendichter Kühlung zufächelnd und Amsel, Meis' und Staar sangen ihm ein Schlummerlied. Rauschend fließt die Limmat vorbei, müde des langen Stillelebens im Becken des Zürichsee's und des Beschauens seiner Reben- und Villenumkränzten Ufer. Einen letzten Blick noch wirft sie bei der neuen Seebrücke zurück auf den Firnenkranz der Hochalpen, deren Gletschermilch sie erzeugt und langsam und wehmuthsvoll geleitet sie dann durch's alte Zürich, seinen alten Bekannten Münster, Wasserkirche, Fraumünster und Rathhaus Lebewohl sagend, um von der Bahnhofbrücke an raschen Laufes ihrem Grabe zuzueilen. Vom nahen Bahnhof her dringt in die Einsamkeit der schrille Ruf der Lokomotiven, wie auch ein unaufhörliches Rollen der Eisenbahnzüge.

Behaglich reckte und streckte ich mich auf meinem schönen Ruheplätzchen, blies blaue Ringlein einer duftenden Cigarre in die Luft und starrte gedankenlos ins Leere. Plötzlich schreckte mich ein gellender Schrei aus meiner Ruhe auf. Schnell folgte ich dem Schall der Stimme und aus dem Schatten einer Baumgruppe tretend, blieb ich wie angewurzelt stehen, nur einige Schritte vor mir stand schwarz gekleidet die blasse Sängerin und beschäftigte sich mit dem Greise, der wie leblos auf dem Rasen lag.

Da schaute sie empor und gewahrte mich und sprach mit flehender Stimme:

„Ach, helfen Sie mir. Ich glaube, mein lieber Vater stirbt. Was soll ich thun? O Gott! O Gott!

Sofort trat ich näher und blickte in das entstellte Antlitz des Greises. Darauf sprach ich theilnahmsvoll:

„Eine Ohnmacht hat wahrscheinlich Ihren Vater befallen, er lebt noch. Doch ist nichts Schlimmes zu befürchten, wenn schnelle Hülfe geleistet wird. Warten Sie ein wenig."

Ein dankbarer Blick lohnte mich aus ihren schönen Augen. Schnell eilte ich davon, eine Droschke zu holen, wie sie stets vor dem Bahnhofe bereit stehen. Sorgfältig wurde der Kranke nun in dieselbe gehoben und nach der Wohnung des Künstlerpaares geführt, wohin ich sie auf die ausdrückliche Bitte der Dame ebenfalls begleitete.

Es war eine traurige Fahrt. Auf dem ganzen Wege weinte die Dame fortwährend und sprach nicht ein Wort. Mehrmals blickte ich nach meiner betrübten Nachbarin hinüber und wieder zogen meine Gedanken zurück nach der Jugendzeit und die verlebten wenigen Wochen mit jener Gespielin. Alles hätte mich trügen müssen, wenn meine Muthmaßung nicht richtig gewesen, denn des Mädchens wunderbare Augen waren mir zu gut im Gedächtniß geblieben. Die erste beste Gelegenheit wollte ich daher benützen, um darüber Gewißheit zu erhalten.

Am Bestimmungsort angelangt, wurde sofort nach einem Arzte geschickt. Ehe dieser aber erschien, regte sich der Greis und stöhnte einige Male laut.

abgeschlossen wurden. Auch hierin waren die Preise höher gehalten, 65 bis 75 Fr. der Hektoliter, je nach Auslese. Die „Valtellina" begrüßt indessen dies als Zeichen, daß der Handel beginne.

# Kantonales.

## Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 9. Nov.

Nachdem die Protokolle über die am 28. v. Mts. im eidgen. Wahlkreis stattgefundene Wahl des Hrn. Jakob Lüthy-Lüthy, Gemeindeammann von Schöftland, zum Mitglied des Nationalrathes bereits dem Bundesrath übersandt worden sind, wird demselben gemeldet, daß binnen der gesetzlichen, mit gestern zu Ende gegangenen Einspruchsfrist Einsprachen gegen diese Wahl nicht eingegangen seien.

Der Reg.-Rath genehmigt das von der Baudirektion nach den Vorlagen des leitenden Ingenieurs beantragte Programm für die Arbeiten an der Aarekorrektion im Baujahr 1888/89. Auf Grund dieses Programmes haben nun die Konkurrenzausschreibungen theils für die Akkordarbeiten, theils für die Beschaffung des zum Regiebetriebe erforderlichen Materials zu erfolgen.

Die Vorschläge der Erziehungsdirektion über Vertheilung der Alterszulagen an die dazu gesetzlich berechtigten Lehrer und Lehrerinnen der Gemeindeschulen pro 1888 erhalten die regierungsräthliche Genehmigung.

Das Bezirksgericht Rheinfelden bringt dem Reg.-Rath durch Mittheilung bezüglicher Testamentsauszüge zur Kenntniß, daß der verstorbene Herr C. Günthert, gewesener Salinendirektor in Rheinfelden u. A. folgende Vergabungen gemacht habe:

1) Dem Stipendienfond des Kantons Aargau ein Legat von Fr. 10,000 „als Zeichen dankbarer Erinnerung für das dem Testator während der Jahre 1831—33 gewährte Staatsstipendium."
2) Der Pestalozzianstalt in Olsberg einen Betrag von Fr. 1000.

Diese beiden schönen Gaben werden der Familie des Verstorbenen in verbindlichster Weise verdankt. Zugleich wird verfügt, daß das Legat von Fr. 10,000 unter dem Titel „Günthersher Stipendienfond" in die Verwaltung des Staates zu nehmen sei; die Zinse dieses Kapitals sind an ärmere, würdige Studirende zu vergeben, welche an höhern technischen Anstalten ihre berufliche Ausbildung genießen.

Zwischen der administrativen Direktion der Krankenanstalt und der Krankenkasse Wohlen ist ein Verpflegungs-Vertrag im Sinne des § 11 des Organisationsdekretes abgeschlossen worden. Derselbe wird genehmigt.

Gestützt auf eingeholte medizinische Gutachten wird der Gemeinde Seon mit den nöthigen sichernden Bestimmungen die Anlage eines Beerdigungsplatzes im sogen. „Hargarten" bewilligt.

Die Gemeinde Frick hat unterm 29. August d. J. eine ihr vom Gemeinderath Frick vorgeschlagen Fleischschauverordnung angenommen und ersucht um deren Genehmigung nach. Auf bezügliches Gutachten der Sanitätskommission wird diese Genehmigung ausgesprochen.

— Die Finanzsituation des Kantons Aargau wird vom Finanzdirektor in der Einleitung zum Voranschlag für 1889 folgendermaßen dargestellt: Der Regierungsrath war genöthigt, umfassende und recht schmerzliche Abstriche vorzunehmen. Insbesondere mußten viele Staatsbeiträge innerhalb der durch Verfassung und Gesetze gestatteten Grenzen reduzirt und im Bau- und Straßenwesen zurückgehalten werden. Im Schulwesen mußten die Staatsbeiträge an die Lehrerbesoldungen reduzirt werden, um erhöhten Anforderungen durch Schulhausbauten genügen zu können. Auch die Katastervermessung konnte mit keinerlei Ausgabeposten für 1889 bedacht werden. Trotzdem ist es nicht gelungen, das Defizit ganz zu beseitigen; dasselbe konnte blos auf denjenigen Betrag reduzirt werden, welcher ungefähr der Quote entspricht, die für Schuldabzahlungen in's Ausgeben eingestellt ist. Mit diesem Budget ist aber auch das äußerste Maß der Staatsausgaben erreicht und dürfen dieselben unter keinen Umständen mehr erhöht werden, sofern sich die Einnahmen nicht ganz wesentlich bessern.

— Aarau. Einwohnerverein. (Corr.) Auf die morgige Versammlung hat der Vorstand im Sinne, einzelne Anregungen zu bringen, die gewiß verdienen beachtet zu werden.

Die Errichtung einer Speiseanstalt, namentlich für Kinder im harten Winter, ist sehr zu empfehlen. Eine geeignete Lokalität hiefür ist, wie wir vernehmen, bereits vorhanden. Es gilt nur, dieselbe zu gewinnen. Wir machen auf die Kapelle im Armenhause aufmerksam, die sich für genannten Zweck vorzüglich eignet. Es wäre unserer Ansicht nach geradezu eine Sünde, derartige Lokalitäten nicht humanen Zwecken dienstbar zu machen.

Daß Aarau noch keinen Fröbel'schen Kindergarten mit einer hiezu gebildeten Lehrerin besitzt, während ein solcher im benachbarten Olten blüht und gedeiht, gereicht der Hauptstadt nicht gerade zum Ruhme. Wir finden auch diese Anregung zeitgemäß und begrüßen dieselbe.

Ob der Ankauf von Kartoffeln nicht etwas verspätet sein dürfte, wollen wir nicht entscheide. Die Versammlung mag darüber diskutiren und die Sache prüfen. Die Idee ist gut gemeint und jedenfalls der Prüfung werth.

Wir hoffen, es werde die Versammlung zahlreich besucht werden, damit die angereten Fragen einer vielseitigen Besprechung unterstellt und einer glücklichen Lösung entgegengeführt werden können.

— Aarau. * Der Artillerie-Verein Aarau wählte in seiner Generalversammlung vom Mittwoch den 7. ds., nach Ablehnung des bisherigen Vorstandes, zu neuen Vorstandsmitgliedern: als Präsident Hr. Artilleriefourier Dietiker in Suhr, als Vizepräsident und Kassier Hr. Arnold Siebenmann in Aarau und als Aktuar Hr. Heinrich Amsler in Aarau.

— Buchs. * Um einem längst gefühlten Bedürfniß entgegen zu kommen, geht die hiesige Schulbehörde mit dem Gedanken um, eine Volksbibliothek in's Leben zu rufen. Sie glaubt namentlich jüngern Leuten in den langen Winterabenden dadurch angenehme und nützliche Unterhaltung verschaffen zu können. Gewiß hat eine gute Lektüre großen Einfluß auf Sittlichkeit und geistige Entwicklung. Wenn man weiß, wie oft die Zeit nach Feierabend bis Schlafengehen in nichtsnutziger Weise zugebracht wird, so muß ein solches Vorgehen als zeitgemäß begrüßt werden und ist nicht daran zu zweifeln, daß die Bibliothek, einmal eröffnet und von umsichtiger Hand besorgt, lebhaft benützt und von edlen Gönnern bedacht wird. In wohl situirten Familien dürften oft ausgediente, gute Bücher als fast werthlos auf die Seite gelegt werden und könnten zu genanntem Zwecke erwünschte Verwendung finden. Es wird wohl nicht als Unbescheidenheit angesehen, wenn zur Unterstützung dieses gemeinnützigen Unternehmens öffentlich, namentlich in Aarau, aufmerksam gemacht wird. Auch die kleinste Gabe würde den Anfang erleichtern und zu großem Danke verpflichten.

— Herznach. (Korresp.) Nächsten Sonntag findet in Herznach die Schlußprüfung des von Herrn Lieut. F. Jäger in dort geleiteten militärischen Vorunterrichtskurses statt. Dieselbe wird durch Hrn. Instruktor Major Hintermann abgenommen werden. Beginn Mittags 12 Uhr im Schulhaus. Gutes Wetter wünschen wir den jungen Kriegern.

— Dem „Seethaler" wird von dem Ausgang eines interessanten Prozesses berichtet. Im Jahre 1886 ist bei Seon ein neunjähriges Mädchen von der Seethalbahn überfahren und so verletzt worden, daß ihm der rechte Unterschenkel abgenommen werden mußte.

Das Bezirksgericht Lenzburg sprach der Klagpartei 1500 Fr. Entschädigung zu. Das aarg. Obergericht hat die Klage gänzlich abgewiesen. Auf den Rekurs an das Bundesgericht hat dieses das Klagbegehren vollständig gut geheißen und die Seethalbahn zu einer einmaligen Entschädigung an das Kind von 400 Fr. und zu einer lebenslänglichen Jahresrente an dasselbe von seinem fünfzehnten Jahre an von 200 Fr. verurtheilt, sowie zur Bezahlung aller ergangenen Kosten. Die Seethalbahn hat nämlich unterlassen, an der Einmündung der alten Seethalstraße in die neue, wo das Unglück passirte, eine Barriere zu errichten.

— Wohlen. Herr Hermann Isler von Wohlen hat an der medizinischen Fakultät der Universität Bern das Examen mit Erfolg bestanden.

## Bern.

— Die bernischen Radikalen sollen beabsichtigen, das bevorstehende 25jährige Jubiläum von Schenks Eintritt in den Bundesrath feierlich zu begehen.

— Am Bau der Berner Oberland-Bahnen wurde bereits begonnen; die Tracirung der Thalbahn-Linie Interlaken-Lauterbrunnen ist in vollem Gange, und auch mit dem Fundamentiren der Brücken wird demnächst begonnen werden.

## Uri.

— In Altdorf hat sich eine Gesellschaft zur Einführung eines Tramways zwischen Flüelen und Altdorf gebildet.

## Schwyz.

— Bei der Station Schwyz hat der Bundesrath von der Gotthardbahn ein 8000 Quadratmeter haltendes Grundstück um 9000 Fr. gekauft, das genügend Raum für die Erstellung der in den nächsten Jahren in zentraler Lage der Mittelschweiz zu erbauenden Zeughäuser bietet. Die Kosten des im Bau begriffenen ersten Zeughauses sind auf 51,000 Fr. veranschlagt.

## Solothurn.

— Der Lehrerverein der Stadt Olten hat die Schiefertafel, welche seit Jahren in den Oberklassen verschwunden, nun auch in den untern wegdekretirt. Da die Ortsschulbehörden über den Werth dieses Schulgeräths die nämlichen Anschauungen theilen, so wird mit Beginn des Schuljahres selbst der neueintretende Schüler seine Schreibversuche dem Papier anzuvertrauen haben.

## Basel.

— Heilsarmee. Am 8. d. fand eine großartige Volksversammlung in der Burgvogtei betreffend die Heilsarmee statt, welche von ungefähr fünfzehnhundert Mann besucht war. Präsident war Oberstlieutenant Lotz. Es wurde beschlossen: 1) eine Eingabe an die Regierung um Verweigerung des Baubegehrens in Kleinbasel; ein Gesuch, die Regierung möge Mittel ausfindig machen, die Heilsarmee auf gesetzlichem Wege in die richtigen Schranken zurückzuweisen. Die Unterschriften-Sammlung hat begonnen. Dienstags erfolgt die Eingabe. —

— Während ein Redaktor der „Nationalzeitung" gegen die Heilsarmee sprach — auch die „Basler Nachr." sind derselben nicht gewogen — erhebt sich die jüngste Zeitung Basels, das „Tagblatt" gegen die beschlossenen Maßregeln, indem dasselbe die Angelegenheit vom Standpunkte der „Glaubens- und Gewissensfreiheit" aus betrachtet.

## Schaffhausen.

— Die Altkatholiken in Schaffhausen haben, wie den Regierungsrathsverhandlungen zu entnehmen ist, für die von ihnen benutzte Sakristei bei der Münsterkapelle 5 Fr. Miethzins zu zahlen. Es handelt sich hiebei natürlich nicht sowohl um einen wirklichen Miethzins, als um die Festsetzung des rechtlichen Verhältnisses.

## St. Gallen.

— Herr Dr. Custer-Schirmer, der unermüdliche Vorkämpfer auf dem Gebiete der öffentlichen Hygieine, hat von der Juri der internationalen Ausstellung für Gesundheitspflege und Rettungswesen in Ostende das große Ehrendiplom mit goldener Medaille, die höchste verliehene Auszeichnung, empfangen.

## Wallis.

— Die Eisenbahnlinie Visp-Zermatt ist in ihrer ganzen Länge nach vermessen und abgesteckt und Ingenieure machen zum Zwecke der Expropriationen Katastererhebungen. Die Linie wird große landschaftliche Schönheiten bieten und einen außerordentlich kühnen Weg verfolgen. Sie wird 35 Kilometer lang werden und auf schmaler Spur verlaufen; die Maximalsteigung beträgt 4½ Prozent. An verschiedenen Stellen, wo die Bahn an unfesten Abhängen dahinführt, wird es bedeutenden Schwierigkeiten wegen der stets drohenden Rutschungen auszuweichen gelten.

# Allerlei Neuigkeiten.

— Wer trägt die Schuld am Unglück von Sonzier? Es wird behauptet, das Reservoir sei schlecht konstruirt gewesen. Der Boden desselben war abschüssig, entsprechend der natürlichen Abschüssigkeit des Terrains. Der ganze Druck des Wassers wirkte demnach auf die niedriger gelegene Stützmauer, und im Innern des Wasserbehälters war keine Einrichtung getroffen, durch welche dieser Druck vermindert worden wäre.

Das Mauerwerk war selbst fehlerhaft konstruirt und auch das Material nicht zweckmäßig; insbesondere war die Einziehung oder Verminderung der Mauerdicke nach oben zu, nicht außen, sondern im Innern des Baues angeordnet. Der Bau selbst war ungenügend vertieft, so daß das Wasser buchstäblich über dem Abhang hing, hinter einer ungenügenden Stützmauer. Im Sommer sei in der Mauer ein Riß entstanden; man habe einfach den Spalt mit Cement ausgefüllt.

Schon Anfangs laufenden Jahres stellten die Behörden der interessirten Gemeinden beim Staatsrath des Kantons Waadt das Gesuch um Anordnung einer Expertise, die dann im letzten Sommer vorgenommen wurde. Die Experten, die Ingenieure Dumur, Chesser und Meyer, erklärten, das Reservoir sei nicht solid genug, die ganze Wassermenge zu fassen, für die es bestimmt gewesen sei, und gaben verschiedene Vorkehren an, die nothwendig seien. Doch die Gesellschaft beschränkte sich darauf, Anordnung zu treffen, daß eine Ueberfüllung vermieden werde. Mit Ausführung dieser Ordre wurde es aber dem Anschein nach nicht genau genommen. Das von den Experten festgesetzte Maximum wurde mehrmals überschritten. Im Momente der Katastrophe sei das Reservoir zu $^9/_{10}$ angefüllt gewesen.

Im Publikum wird behauptet, schon die Wahl der Baustelle für das Reservoir sei der größte Mißgriff gewesen. Statt dasselbe an dem Abhang zu erstellen, der nach Verner hinunterführt, hätte es ein wenig höher und so plazirt werden sollen, daß im Falle eines Unglücks das Wasser sich längs eines unbewohnten Abhanges in die Bucht von Montreux hätte ergießen können. Das soll der Gesellschaft auch vorgeschlagen, aber von ihr nicht genehmigt worden sein, da die Kosten etwas größer gewesen wären.

— Märkte. Am Martinimarkt in Sargans beobachtete man ein Anziehen der Viehpreise. Der Handel war sehr belebt. Dagegen waren am Allerseelenmarkt in Sursee die Preise gedrückt; dort waren etwa dreitausend Haupt Vieh aufgeführt.

— Auch die Churer Bäcker wollen eine Erhöhung der Brodpreise eintreten lassen. —

— Ein Bischof als Renegat. Der armenisch-gregorianische Bischof der vereinigten, dem Katholikos von Siz unterstehenden Diözesen von Yurgah, Artakia und Marasch in Kleinasien, Msgr. Karekin ist gleichzeitig mit seiner Mutter zum Islam übergetreten

Prima Qualität weiße, rothe

und hat Ersterer den Namen Achmet Mukhtar, Letztere den Namen Fatma Munire erhalten.

## Neueres und Telegramme.

Berlin, 8. Nov. Sicherm Vernehmen nach ist für die Eröffnung des Reichstags der 22. November in Aussicht genommen worden.

Berlin, 9. Nov. Die „Norddeutsche" hebt hervor, daß die Staatsbahnverwaltung gegenüber der beispiellosen rapiden Verkehrsentwicklung, die alle Schätzungen überstiegen, die Hände nicht in den Schooß gelegt, sondern rechtzeitig fast 7000 neue Güterwagen bestellt habe und dazu aus dem Auslande gegen 1500 Wagen gemiethet. Sie werde zur weiteren Verstärkung des Fuhrparkes eine besondere Kreditvorlage von 45 Millionen einbringen.

Paris, 9. Nov. In einem Schreiben an den „Matin" erklärt Waddington, der Botschafter Frankreichs in London, es für unwahr, daß ihm, während er Minister des Aeußeren war, jemals von Rußland der Vorschlag eines Bündnisses gemacht worden, daß er demgemäß auch diesen Vorschlag nicht der englischen Regierung habe unterbreiten und dem Fürsten Bismarck denunciren können, wie der „Matin" vor einigen Tagen es als die Ursache der von ihm gemeldeten bevorstehenden Abberufung des Botschafters in London angegeben.

Christiania, 9. Nov. Der Dampfer „Fox", auf der Fahrt von Grönland nach Farsund (Südnorwegen) unterwegs, ist hier angekommen und meldet, daß Hansens Expedition über das Binnenlandeis Grönlands glücklich in Godthaab eingetroffen ist.

London, 9. Nov. Heute ist schon wieder eine Frauensperson ermordet gefunden worden und zwar unter den gleichen Umständen wie die früheren Opfer des geheimnißvollen Mörders.

London, 8. Nov. Im Unterhaus kam die Bestrafung einer Salutistin durch die Waadtländer Gerichte zur Sprache. Fergusson theilte mit, der englische Geschäftsträger in Bern habe Erhebungen über die Verurtheilung der Miß Steding gemacht; die Verwandten der jungen Dame scheinen zufrieden zu sein. Miß Steding wurde nicht zu Haft verurtheilt, weil sie mit Kinder Gottesdienst hielt, sondern weil sie öffentliche Versammlungen anberaumte und sich andere Akte zu Schulden kommen ließ, welche die Gesetze des Kantons verletzten.

New-York, 9. Nov. Das definitiv festgestellte Ergebniß der Präsidentenwahl ist folgendes: Auf Harrison entfallen 233 und auf Cleveland 168 Stimmen.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

## Briefkasten.

Tit Pfarramt M. Jede Erwiderung muß für uns die Namensunterschrift tragen.

Das Versand-Geschäft **H. Brupbacher, Bahnhofstraße 35, Zürich,** liefert in ausgewählter, bester Qualität: **Tischgedecke 145/145 cm. mit 6 Servietten** weiß **rein leinen Handgewebe** zu dem billigen Preise von Fr. 6. —; in hochfein Damast je Fr. 8 theurer. **größer 145/198 cm. mit 12 Servietten 70/70 cm. zu Fr. 14. 80 Cts.** **Handtücher** von 60 Cts. an pr. Mtr. **Hausleinen** für Hemden und Leintücher in allen Breiten und Preisen. Muster bereitwilligst franco. [4595

**Seiden-Etamine** u. **seid. Grenadines,** schwarz und farbig (auch alle Lichtfarben) **Fr. 1. 80** p. Met. bis Fr. 14. 80 (in 12 versch. Qual.) vers. robenweise portofrei das Fabrikdepot **G. Henneberg Zürich.** Muster umgehend.

**Getreide-Börse Zürich.** Zürich, 9. November.

| per 100 Klogr. | Prima | Mittel | Gering. | loco. |
|---|---|---|---|---|
| Ungarweizen alt | 23½ | 22½ | — | „ |
| Bessarabischer | 25 | 24 | — | „ |
| Theodosia | 24½ | — | — | „ |
| Azyma | 24½ | 23½ | — | „ |
| Landweizen | 19 | 18½ | 18 | „ |
| Roggen | 16¼ | 15½ | — | „ |
| Futtermais altes | 18 | 17½ | — | „ |
| Hafer böhmischer | 19 | 18 | — | „ |
| „ ungarischer | 18½ | 17½ | — | „ |
| Landhafer | — | 16½ | 15 | „ |

Tendenz: Weizen, Hafer, Mehl und Mais sehr fest.

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2 Cels.

| 1888 Novbr | Beobachtungszeit | Uebersicht des Wetters | Barometerstand i. mm Abslst. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Hygrom. relat. Feuchtigk. | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 9 | Mittgs. 1 U. | +2,0 | 726,3 | 761,0 | NE¹ | 76 | bedeckt |
| 9. | Abends 9 „ | +0,8 | 725,6 | 760,2 | NE¹ | 67 | „ |
| 10. | Morg. 7 „ | −1,3 | 726,8 | 761,9 | NE¹ | 77 | „ |

Beobachtung um 7 Uhr früh:
Maximum +2,0 Minimum −1,3
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh: — mm.

**Zürcher Witterungsbericht** vom 10. November.
Keine wesentliche Aenderung im Witterungscharakter.

**Pariser Observatorium** vom 9. November.
Wahrscheinlich Ostwind, bewölkt und regnerisch, kühl.

**Trichen-Anzeige.**
Nro. 79.
Freitag den 9. Nov. 1888 starb:
**Maria Anna Wildi geb. Plüß,**
Salzverkäuferin, von Aarau und Beltheim. Alter: 65 Jahr, 2 M. und 9 Tag. (5100
Beerdigung: Montag den 12. Nov., Mittags 11½ Uhr. Leidabnahme: Hintere Vorstadt Nr. 699.

**Vereinschronik.**

**C. V.**
**Gemischter Chor:**
Sonntag 10 Uhr! Letzte Repetition!

**Töchterchor Aarau.**
**Morgen ½11 Uhr Kirche.**

**Deutscher Verein Aarau.**
**Sitzung heute Abend ½9 Uhr** im „Restaurant Weber". (Weinwichs).

**V. J. K.**
Heute Abend **halb 8 Uhr** obligatorische Sitzung im Lokal. 5085
**Der Vorstand.**

**Grütliverein Aarau.**
**Sitzung**
heute Abend **8 Uhr.**
**Der Vorstand.**

**V. S. G.-R.**
**Sektion Aarau.**
**Sitzung Samstag den 10. Nov.,** Abends punkt 8 Uhr, im **Gasthof zum Rößli.**

**URI.**
**Heute Abend 8 Uhr im „Aff".**
Das große Loos!

Der **Bezug der Beiträge** für das Liebeswerk des **prot.-kirchl. Hilfsvereins** wird nächste Woche durch die gewohnte Sammlerin erfolgen. Sie sei bei alten und neuen Gebern zu freundlicher Aufnahme empfohlen. 5094

**Theater im Saalbau.**
**Freitag den 16. Nov.**
Erstes Gastspiel des Schweizer Stadttheater-Ensembles
unter Leitung des Hrn. **B. Möller,** Oberregisseur des Stadttheat. in Bern.
Brillante Sensations-Novität.
Die
**Tochter des Herrn Fabricius.**
v. Adolf Willbrandt, Direktor des Wiener Hofburgtheaters.
**Wir benöthigen 14—16 anständig möblirte, heizbare Zimmer. Adressen bei der Expedition abzugeben.** 5087

Eine der solidesten **Feuerversicherungsgesellschaften** sucht im ganzen Kanton tüchtige 5089
**Agenten.**
Offerten: Postfach **Nr. 236 Aarau.**

**Gasthof z. Rößli.**
5102) **Heute**
**Frische Froschschenkel.**
**Morgen Sonntag:**
**Feine Hasenpfeffer.**

**Restauration z. vis-à-vis.**
Samstag den 10. November findet das übliche 5092
**Hasenpfeffer-Essen**
statt, wozu freundlichst einladet
**O. Siebenmann.**
**Es werden auch Portionen verabfolgt.**

**Restauration Egloff.**
Heute Abend 7½ Uhr findet das übliche **Hasenpfeffer-** und **Stockfischessen** statt, wozu freundlichst einladet
5092 **B. Egloff.**

**Berner Fleisch-Waaren,**
**Straßburger Sauerkraut.**
**Prima** 4994
**Sennen-Butter.**
**Selbstgesottene Butter,**
sowie meine übrigen Artikel empfiehlt bestens **Rüetschi-Wenger.**

**Frische Lachs,**
„ **Scheelfische,**
„ **Bresse Gänse,**
„ „ **Enten,**
„ „ **Poulet,**
„ **Rehschlegel,**
„ **Netzziemer,**
„ **Hasen,**
„ **Hasenpfeffer.**
„ **Blumenkohl,**
„ **Rosenkohl** 5095
empfiehlt bestens
**Jäcker-Rodel.**

**Frische**
**Hasen**
liefert (5055) **Emil Obrist.**

**Jeden Sonntag**
**Wurst-Weggen,**
**Berliner-Pfannkuchen**
**und Meringues.**
(952) **Conditorei Keller.**

**Méringues & Cornets**
empfiehlt (5084) **E. Kunz,** Cond.

**Sehr schönes Nuchprod**
3 ℔ Leib zu **40 Cts.** 5078
**B. Siebenmann-Ackermann.**

Von jetzt an wird auch wieder **Wäsche zum Glätten** angenommen
**Rosina Frey** im Schachen.

**Abendgottesdienst**
in der Evangelischen Kapelle an der Bahnhofstraße.
**Sonntag den 7. November 7½ Uhr.**
Vortrag von Herrn Pfarrer **Zäslin** aus Benggen über:
**„Der Zustand der menschlichen Seele nach dem Tode".**
Auf Grund der hl. Schrift. Jedermann ist freundlich eingeladen. 5082

**Vom 15. November bis 15. Januar**
**14** Ziehungen: **2** durch die Stadt Paris, **9** durch den Crédit Foncier de France, **1** durch die Gesellschaft von Suez, **1** durch die Gesellschaft von Panama, **1** durch die Gesellschaft des nordlichen Holland: das weiße Kreuz. **970** Loose, wovon **eines** von **500,000,** — **1** von **250,000,** — **2** von **150,000,** — **12** von **100.000,** — **2** von **50,000,** — **2** von **40,000,** — **1** von **30,000, 8** von **25,000,** — **18** von **10,000,** — **42** von **5000,** — **10** von **3000,** — **37** von **2000,** — **357** von **1000,** — **2** von **1250,** — **180** von **200,** — **5** von **125,** — **10** von **62. 50,** — **280** von **35** Franken. — Das Ganze zahlbar in Baar. (5022
Um an diesen Ziehungen Theil nehmen zu können, senden Sie für jede Ziehung **1** Franken oder **10** Franken für alle **14** Ziehungen, an Herrn **E. RONSSE 1, rue du Rhône 1, Genf.**
Die Ziehungsliste wird gratis zugestellt.

**Für die Wintersaison**
empfehle ich meine auf's **reichhaltigste** assortirten Lager in
**Pelz-Waaren**
bestehend in
**Muffen**
von Fr. 3. 50 bis Fr. 80. —. (4822
**Kragen & Boa**
von Fr. 7. — bis Fr. 50. —.
**Teppichen, Fussäcken & Besätzen**
**Herren- & Damen-Mützen**
von Fr. 5. — bis 25. —.
**Knaben- & Mädchen-Mützen**
von Fr. 2. 50 bis Fr. 8. —.
**Kinder-Garnituren** (Schlupf und Pelz)
zu Fr. 4. —.
Ebenso empfehle ich
**Herren- und Knaben-Hüte**
von den feinsten bis zu den billigsten Sorten.
**Winter-Kappen**
**für Herren und Knaben.**
Das **Montiren** von **Teppichen** und **Fußsäcken** sowie sämmtliche **Reparaturen** werden prompt besorgt.
Achtungsvoll!
**E. Pfisterer.**
Aarau, vordere Vorstadt 666.

**Weingeschäft von Julius Fecht,**
**vor dem Haldenthor**
offerirt dem Titl. Publikum sein Assortiment von Flaschenweinen, wie **Malaga** rothgolden u. dunkel, **Marsala, Madera, Oporto, Xeres, Muscatel, Macon, Medoc,** (Bordeaux) 5jährig.
**Feine alte Veltliner.**
Spezialitäten für Kranke und Blutarme — Angekauft während meines dortigen Aufenthaltes.
**Sassella** und **Montagna** in Flaschen, größere Bestellungen in **Sforzato, Perla di Sassella** und **Grumello** werden durch mich direkt vom Veltlin geliefert. (5026
— **Vollste Garantie für Aechtheit und Reinheit.** —

Gestrickte & gewobene **Tuch- & Filz-** **JUPONS**
empfiehlt in verschiedenen Qualitäten zu den billigsten Preisen (5076
**Erny-Faßler.**

**Baumwoll- & Flanell-Hemden, Barchent,** Piqué in sehr guter Qualität
empfiehlt bestens (5098
**E. Haßler-Hunziker.**

**Malaga**
**rothgolden,** von **Albert Zweifel** empfiehlt offen und in Flaschen in prima Qualität zu billigem Preise, 5033) **Wüthrich-Lüdi** z. Storchen.

I. Qualität **Rindfleisch,**
**Kalbfleisch,**
**Schweinefleisch,**
**Schaasfleisch,**
**extra fetten Speck** u. **Flammenschmalz,** sowie frische **Charcuterie, dürre Rippli** u. **Schüfeli** empfiehlt
**Fritz Holzach,** Metzger.

I. Qualität **Rindfleisch,**
**Prima Kalbfleisch à 75 & 80 Cts.**
**Junges, gutes Schaasfleisch,**
**Schweinefleisch,**
verschiedene **Wurstsorten,** sowie täglich **Schinken im Anschnitt** empfiehlt bestens
5070 **O. Häfliger,** Metzger.

Heute Abend **Ochrli, Schnörli, Füßli** und **Knödel,** sowie **Berner Gnage** empfiehlt
5068 **Fritz Holzach,** Metzger.

**Frische Kuttlen**
und
**Schweins-Bratwürste**
empfiehlt bestens **Landolt,** Metzger.

**Prima Kalbfleisch,**
**Frisches Schweinefleisch** und **Ochsenfleisch** empfiehlt bestens
5064 **Otto Andres,** Metzger.

**Gesucht:**
Eine brave, einfache Magd, die bürgerlich kochen kann. 5090
Zu erfragen bei d. Exp.

**Zu miethen gesucht:**
Der schweizerische gemeinnützige Frauenverein sucht für seine in Aarau in's Leben zu rufende Haushaltungsschule eine Wohnung von circa sechs Zimmern, Küche, Waschhaus und Garten oder einem Stück Pflanzenland. Einem ganzen Hause würde der Vorzug gegeben. Offerten mit Preisangabe nimmt Frau **Keller-Franke** entgegen.

Prima Qualität weiße, rothe und Weißweine (5060

## Kirchenzeddel.

**Prediger in Aarau.**

**Reformirter Gottesdienst.**

Sonntag 11. November 1888:
Vorm. 8¾ Uhr: Hr. Pfr. Graf.
Taufen ½12 Uhr: Hr. Pfr. Wernly.
1 Uhr Kinderlehre
Wochenfunktionen: Hr. Pfr. Graf.

**Christkatholischer Gottesdienst.**

Sonntag den 11. November:
Vorm. 10 Uhr Predigt und deutsche Meßfeier Hr. Pfr. Fischer.
Nach dem Gottesdienste Christenlehre.

**Römisch-Kathol. Gottesdienst.**

Sonntag den 11. November:
Vormit. 9 Uhr: Predigt und Amt.
Nachm. ½2 Uhr: Christenlehre.
4949] Herr Pfr. Stöckli.

**Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.**

Sonntag den 11. November
Vorm. 9 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern.
Nachmittagsgottesdienst fällt aus.
Abends 7½ Uhr: Herr Pfr. Zäslin aus Beuggen.

## Publikation.

Der Voranschlag für die reformirte Kirchgemeinde Aarau pro 1889 ist während einer Woche zur Einsichtnahme der Kirchgenossen auf der Gemeindekanzlei aufgelegt.

Aarau, den 8. November 1888.

5075] **Die ref. Kirchenpflege.**

**Bazar für die Evgl. Kapelle.**

Indem wir für das uns an den beiden Verkaufstagen bewiesene Wohlwollen herzlich danken, verbinden wir damit die ergebene Anzeige, daß Bazar-Loose à 50 Cts. per Stück von heute an bezogen werden können im Verkaufsladen des Herren

**G. Angst,** hinterm Platz 214.

Die Gewinne können Mittwoch, den 14. Novbr. nächst von Nachmittag von 1 Uhr an abgeholt werden:

**Bahnhofstraße 1019, Plainpied**

5062) Das Comité.

## Gerichtliche Steigerung.

In der gerichtl. Liquidation über den Nachlaß des **Samuel Richner,** Rudolfs sel., Buchshansen, gewes. Mechaniker von Suhr findet die **Versteigerung der Vermögensobjekte Montag, den 12. November** nächsthin statt, und zwar:

a. der **Fahrhabe** Nachmittags 2 Uhr im erbschaftl. Hause und
b. der **Liegenschaften** Nachmittags 3 Uhr in der Wintenwirthschaft Kuhn in Suhr.

Aarau, 1. November 1888.

**Die Liquidationsbehörde.**

## Wohnungsveränderung.

Wohnt von jetzt an **Halde Nr. 274,** im Hause des Herrn Bertschi, und empfehle mich auch fernerhin für alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten zu Hause und auf die Stör. Allfällige Aufträge werden von meiner Schwester Frau Adrion gerne entgegengenommen. (4978

**Sabina Stauß,**
Damen- u. Weißzeugschneiderin.

## Wohnungsänderung.

☛ Unterzeichneter hat sein Logis nunmehr bei Hrn. Bachmann Küfer Milchgasse u. empfiehlt sich bei diesem Anlasse für alle in seinen Beruf einschlagenden Arbeiten bestens mit Garantie. 5078

**H. Siegenthaler,** Uhrenmacher.

## Für Frauenzimmer!

Ein tüchtiger u. geachteter Käser von ordentlichem Aeußern, Wittwer, in den 40ger Jahren, mit einem Kinde wünscht behufs späterer Verehelichung mit einem ordentlichen Fräulein bestandenen Alters oder einer jüngeren Wittwe ohne Kinder in Bekanntschaft zu treten.

Gefl. Offerten womöglich mit Photographie begleitet, richte man vertrauensvollst unter Chiffre A. B. 199 Hauptpostrestante **Zürich.**

Nichtconvenirendes wird sofor zurückgesandt. 5048

## Endefinken

aus der **Anstalt Casteln,** solid gearbeitet und ganz mit Wolle ausgerüstet, empfiehlt 5080

**G. Angst,** hinterm Platz.

## P. P.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir nur auf diesem Wege die schmerzliche Mittheilung, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere liebe Schwester, Tante und Schwägerin,

**Jungfr. Rosalie Siebenmann,**
Tapezierers,

nach langem Leiden heute Abend 5 Uhr im 61. Altersjahr zu sich in's bessere Jenseits abzurufen.

Wir empfehlen die l. Verstorbene Ihrem freundlichen Andenken, und bitten um stille Theilnahme.

Aarau, den 8. November 1888.

Namens der trauernden Hinterlassenen:
**O. Siebenmann,** Kreiskommandant.

Die Beerdigung findet statt:
Sonntag den 11. November 1888, Mittags 11½ Uhr.

## Todes-Anzeige.

Tief ergriffen machen wir hiemit Verwandten, Freunden und Bekannten nur auf diesem Wege die schmerzliche Mittheilung, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere innigst geliebte Mutter, Schwester und Tante

**Wittwe Maria Wildi**
geb. Plüss

nach kurzer, schwerer Krankheit heute Abend 4 Uhr im Alter von 65 Jahren, zu sich in's bessere Jenseits abzurufen (5090

Die theure Dahingeschiedene Ihrem freundlichen Andenken empfehlend, bitten um stille Theilnahme

Namens der tieftrauernden Hinterlassenen:
**Fany Wildi**
**Rosalie Plüss.**

AARAU, den 9. November 1888.

Die Beerdigung findet **Montag den 12. November,** Mittags 11½ Uhr statt.

## Die Maschinenfabrik Burgdorf
von
**J. U. Aebi**
empfiehlt
Hand-Dreschmaschinen
Göpel-Dreschmaschinen
**Bewährte Göpel.**
für alle Verhältnisse.
**Garantirte Arbeit.**
Billige Preise.
**Pruntrut 1886.**
kant. Ausstellung
Ehrendiplom
Höchste Auszeichnung.

**Fruchtbrech-Maschinen**
*Das Beste und Neueste!*
Höchste Auszeichnungen. — Illustrirte Kataloge gratis.

1887
Neuenburg
schweiz. Ausstellg.
**Ehrendiplom**
Gold. Medaille.

Eiserne
**Jauche-Pumpen**
**Rübenschneider**
Futterschneidmaschinen
**Oelkuchenbrechmaschinen**
Specialität: Patent-Bauernmühlen
liefert in garantirt leistungsfähiger Ausführung die
Maschinenfabrik Burgdorf von J. U. Aebi.



## Dezimal-Waagen

von
**19. Fr. an**
empfiehlt 5047

**Carl Henz,**
Rathhausplatz, **Aarau**

## Bad- und Waschanstalt.

**Dienstag, Donnerstag** und **Samstag** können die Bäder benutzt werden. An den gleichen Tagen können **türkische Schweiß-** und **Dampfbäder** genommen werden. Die Zimmer sind geheizt. (5028

Bestens empfiehlt sich **G. Trefzger.**

## Cäcilien-Verein Aarau.

# II. Abonnements-Concert

**Sonntag den 11. Novbr., Nachm. 3½ Uhr**
**im Saalbau**
unter Mitwirkung von Herrn

## Pablo de Sarasate,

Madame **Berthe Marx,** Pianistin aus Paris, Fräulein **Sophie Suter** und Herrn Direktor **Burgmeier.**

**PROGRAMM:**

| | | |
|---|---|---|
| 1. | „Sonate" A-dur op. 47 für Pfte. und Violine | v. L. v. Beethoven. |
| 2. | „Aus den Romanzen und Balladen" für gem. Chor | v. R. Schumann. |
| | a. Der Traum<br>b. Der Sänger | Ged. von L. Uhland. |
| 3. | „Rondo capriccioso" für die Violine | v. C. Saint-Saëns. |
| 4. | „Terzett" für Sopran, Tenor und Bass, aus der „Schöpfung" | v. J. Haydn. |
| 5. | a. „Barcarole"<br>b. „Etude" | für Pfte.-Solo. v. F. Chopin.<br>v. A. Rubinstein. |
| 6. | „Erlkönig", Ballade v. Göthe, für Bariton, comp. | v. F. Schubert. |
| 7. | a. „Zigeunerweisen"<br>b. „Le chant du rossignol" | für Violine-Solo v. P. de Sarasate. |

**Preise der Plätze:**

Reservirter Platz Fr. 3. —, nicht reservirter Platz Fr. 2. —, Gallerie und Schülerbillets Fr. 1. — (an der Casse), Programm mit Text 20 Cts., (ebenfalls an der Casse). (5035

Billets für reservirte und nicht reservirte Plätze sind von „Donnerstag an bis Samstag Abends" in der „Buchhandlung Sauerländer" am Graben, am Concerttage selbst im „Café Stahel" zu beziehen. Auswärtige Concertbesucher werden höfl. ersucht, ihre Plätze rechtzeitig bei unserem Cassier, Herrn Senn-Gysi, und die betreffenden Billets am Concertta, e an der Casse in Empfang zu nehmen.

Cassa-Eröffnung Nachmittags 2½ Uhr.
Ende des Concertes 5½ Uhr.

## Generalversammlung
der
## kaufmännischen Gesellschaft Aarau

**Samstag den 10. November 1888, Abends 8 Uhr**
im obern Saale des Gasthofs z. „Ochsen,".

**Traktanden:** 5085

1) Jahresbericht und Rechnungsablage.
2) Neuwahl des Vorstandes.
3) **Berichterstattung über den Stand der Verhandlungen bez. Errichtung einer elektrischen Station in Aarau.**

**Der Vorstand.**

## Einwohner-Verein Aarau.

### Ordentliche Versammlung

**Sonntag den 11. Nov., Abends 8 Uhr im „Rößli".**

Traktanden: 1. Anregungen und Mittheilungen über die Errichtung einer Speiseanstalt für Kinder und Erwachsene, eines Kindergartens, Ankauf von Kartoffeln und anderes mehr.
2. Allfällige Anträge.

Zu dieser Versammlung werden Mitglieder und Freunde, die sich um die Sache interessiren, freundlichst eingeladen.

5053 **Der Vorstand.**

## Publikation.

Die **Wärterstelle** der Landstraße **G.** Werkstatt Nro. 1. in den Gemeinden Aarau und Unter-Entfelden mit einer Länge von ca. 3185 Meter ist auf **1. Januar 1889** neu zu besetzen.

Die bezüglichen Dienstinstruktionen können von den Aspiranten beim Kreisingenieur eingesehen werden.

Anmeldungen sind ebendaselbst im Begleite von Leumunds- und Fähigkeitszeugnissen bis und mit **30. November** nächsthin schriftlich und eigenhändig ausgefertigt einzureichen.

Aarau, den 8. November 1888.

Der Ingenieur des I. Kreises:
**J. Bircher.**

Nur echt mit dieser Schutzmarke: **Honig-Kräuter-Malz-Extract und Caramellen von**

**Huste-Nicht** L. H. Pietsch & Co., Breslau.

**Die besten Mittel bei Husten, Keuchhusten, Catarrh, Heiserkeit, entzündlichen Zuständen der Schleimhäute, der Lungen, Luftröhren und des Kehlkopfes, Verschleimung der Athmungs-Organe, Bleichsucht, Schwindsucht und besonders gut für stillende Frauen.** — Außer zahlreichen Anerkennungen besitzen wir auch ein **Segen spendendes Dankschreiben**

**Sr. Heiligkeit Papst Leo XIII.**

**Extract** à Flasche Frs. 1.50., 3 u. 4.50. **Caramellen** à 50 u. 80 Cts. Man beachte die um die Flasche gewickelte Gebrauchsanweisung.

Zu haben in den Apotheken und Droguerien.
Haupt-Depot bei **C. G. Waser** in **Zürich.**
In **Aarau** bei **G. Herzog,** Drog

☛ **Hiezu ein zweites Blatt.** ☚

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Montag 12. November 1888. № 269. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 5⁰.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

## Die projektirte Haushaltungs- und Dienstboten-Schule in Aarau.

I.

Wer sich irgend näher mit der sozialen Frage, dieser großen lastenden Sorge der modernen Gesellschaft, beschäftigt, entdeckt bald, daß es sich hier um eine Fülle von Einzelproblemen handelt, deren jedes in besonderer Weise an die Hand genommen werden will; es ergeht ihm wie dem Bergsteiger, der im Momente, wo er glaubte, den Gipfel erklommen zu haben, plötzlich eine Menge bisher verborgener, überragender Kuppen vor sich auftauchen sieht, welche ihn nöthigen, von neuem den Stab zur Hand zu nehmen und bergan zu steigen.

So haben sich denn der gemeinnützige Sinn von Privaten und Gesellschaften, sowie die staatliche Gesetzgebung bereits an eine Menge von Aufgaben gemacht, welche in ihrer Gesammtheit auf die Lösung der sozialen Frage abzielen. Eine bedeutsame Gruppe dieser Aufgaben bezweckt eine gründlichere theoretische und praktische Erziehung des weiblichen Geschlechts. Die Erkenntnis hat sich ja glücklicherweise in den letzten Jahrzehnten überall Bahn gebrochen, daß alle Maßnahmen und Opfer zur materiellen und sittlichen Hebung des Volkes besonders in seinen tiefern Schichten verlorene Liebesmühe oder doch zum mindesten Stückwerk bleiben, so lange nicht eine größere Sorgfalt auf die Erziehung der weiblichen Volkshälfte gelegt wird. Dieser Erkenntnis danken wir die Oeffnung der Sekundarschulen zu Stadt und Land auch für die Mädchen, die Errichtung höherer Töchterschulen und die Einführung des Unterrichtes in weiblichen Handarbeiten in die Volksschule.

Aber ob auch diese Erkenntnis von der Nothwendigkeit gründlicherer Ausbildung des weiblichen Geschlechtes im Allgemeinen vorhanden ist, im Speziellen ist dies vielfach noch nicht der Fall. Langsamer bricht sich die Einsicht Bahn, daß zur Hebung unserer kranken sozialen Zustände das Mädchen auch einer ganz besonderen und ausgiebigen Erziehung und Schulung für seinen nächsten natürlichen Beruf, als der selbstständigen Führerin oder des dienenden Organes eines Haushaltes, bedarf. Daß ohne eine gründliche Lernzeit und mehrjährige Wanderschaft aus einem Jüngling kein rechter Handwerksmeister wird, gilt von den Vätern her als selbstverständlich; die Neuzeit hat noch die Handwerkerschule hinzugefügt. Daß der Arzt, der Jurist, der Theologe in unseren Tagen sich immer gründlicher wissenschaftlich rüsten müsse, verwundert Niemanden, und Jeder versteht, daß der Industrielle und der Geschäftsmann sich nur vermittelst der gründlichsten theoretischen und praktischen Kenntnisse im Concurrenzkampfe behaupten kann. Aber daß auch das weibliche Geschlecht in unseren Tagen für seine häusliche Aufgabe einer besonderen Schulung bedürfe, daß auch der häusliche Beruf systematisch erlernt werden sollte, das will Vielen nicht einleuchten. Noch giebt es Unzählige, die dafür halten, daß die hauswirthschaftliche Kunst so zu sagen von selbst als Erbe der Mutter auf die Tochter übergehe, wie etwa die Kunst der Schwalbe, ihr Nest zu bauen, sich auf die Jungen vererbt. Aber auch sonst weiter blickende Leute bleiben vielfach dabei, daß für die häusliche Erziehung der Mädchen die Schule an der Seite einer tüchtigen Mutter genügen, so sich diese nur ernstlich darauf verlege, ihre Töchter in die Aufgaben des Haushaltes einzuführen; das soll selbst für diejenigen Mädchen genügen, die ihre häusliche Tüchtigkeit noch einst zum Erwerbsmittel machen müssen.

Man übersieht hierbei zweierlei. Einmal, daß die steigende Verfeinerung unseres Culturlebens vom weiblichen Geschlechte für die Führung eines selbst noch verhältnißmäßig einfachen Haushalts eine immer größere Summe von Kenntnissen und Fertigkeiten verlangt, also daß das Mädchen im Hauswesen ebensowenig sich nur einfach an's Vorbild von Müttern und Großmüttern halten kann als der Jüngling im Geschäft und Gewerbe es nur einfach seinen Vorläufern nachthun darf, wenn er nicht vom Concurrenten will überflügelt werden. Zum andern vergißt man, wie sehr das Fabrikwesen der Neuzeit die häuslichen Verhältnisse des Arbeiterstandes verändert hat, also daß in zahllosen Familien keine Mutter zu finden ist, die gründlicher häuslicher Erziehung der Tochter befähigt wäre, daß aber auch gar viele Töchter dieser und verwandter Kreise nicht in die Lehre tüchtiger fremder Hausfrauen treten können, weil ihr Verdienst aus der Fabrikarbeit oder ähnlicher Thätigkeit unentbehrlich ist.

So ist es denn zu dem sonderbaren Widerspruche gekommen, daß man die schlimmen Folgen der Unzulänglichkeit unserer Mädchen-Erziehung für den häuslichen Beruf vielfältig erkennt und beklagt, und dann doch wieder sofort mit hundert Vorurtheilen und Bedenken daherkommt, wenn warmherzige, weiterblickende Vertreterinnen der Frauenwelt Anstalten machen, dem Mädchen für sein häusliches Gebiet dieselbe tüchtige Schulung zu schaffen, die man dem Jünglinge für seine Laufbahn von jeher zugestanden hat. Man entschuldigt hundertmal den unhäuslichen Sinn und das Wirthshausleben der Männer mit der Unfähigkeit der Frauen, ihnen Heim und Herd behaglich zuzurüsten; — aber was thut man, die Frauen hiezu besser zu befähigen? Man klagt, wie so viele Arbeiterfamilien trotz eines ordentlichen Lohnes nicht auskommen und in's Elend sinken, weil die Hausfrau wohl die Fabrikarbeit versteht, aber im Haushalte ganz unanstellig ist; aber macht man es dem Fabrikmädchen auch möglich, am Kochherd und am Waschzuber so ankehrig zu werden, wie an der Maschine? Die Klage über schlechte Dienstboten geht immer lauter durch's Land; erkennt man aber auch ebenso ernst wie das Uebel so die Pflicht der Abhülfe, die Pflicht, bessere Dienstboten zu erziehen?

Doch freilich ein Lichtchen gemeinnütziger Männer und Frauen ist über solchen Widerspruch und thatlose Klage hinaus und hat bereits tapfere Hand angelegt, bessere Zustände herbeiführen zu helfen, ohne Furcht vor Schwierigkeiten und Vorurtheilen. So sind in den neuesten Tagen durch gemeinnützige Gesellschaften und Frauen-Vereine Wanderkurse eingerichtet worden für verschiedene Gebiete der Hauswirthschaft. Diese Wanderkurse haben manche gute Frucht getragen, aber sie haben auch die Thatsache klargelegt, daß sie bei ihren naturgemäß engen Schranken nur Abschlagszahlungen sind an das, was nöthig ist um Mädchen zu tüchtigen Wirthschafterinnen oder Dienstboten zu schulen. Die selbstverständliche kurze Dauer solcher Curse schafft noch keine solide praktische Routine, und da sie meistens die Mädchen für einige ganze Wochen von ihrer Fabrikarbeit wegrufen müssen, stellt sich vielfach garnicht das Schülermaterial ein, auf das es in erster Linie abgesehen war. Es bedarf unzweifelhaft einer durchgreifenderen Organisation, nämlich der Schaffung ständiger Haushaltungs- und Dienstbotenschulen mit ausgiebigen Lehrkursen für bürgerliche Töchter die nicht industriell beschäftigt sind und angehende Dienstmädchen und wieder mit Cursen, für Mädchen, die dem Fabrikerwerb nachgehen, Cursen, so organisirt, daß diese ohne wesentliche Benachtheiligung ihrer industriellen Beschäftigung befähigt werden, dereinst einen ganz einfachen Haushalt mit Schick und Segen zu leiten. Solche Schulen sind längst in anderen Ländern, besonders in Deutschland eingerichtet; in der Schweiz fehlten sie bisher, wenigstens in dieser Organisation, gänzlich. Dem jungen, rührigen schweizer. gemeinnützig. Frauenvereine gebührt das Verdienst, mit der Einführung solcher Schulen bei uns den Anfang zu machen. Schon hat er ein wohl überlegtes Programm für das Unternehmen ausgearbeitet und als Sitz desselben Aarau in Aussicht genommen, der Hoffnung sich hingebend, daß hierorts Gunst der Behörden und Opfersinn der Privaten dem Projekte unterstützend entgegen kommen.

---

10

## Feuilleton.

### Der Eigenbauer.

Von H. Guldimann.
(Nachdruck verboten).

„Guter Vater, Du lebst!“ rief die Tochter freudig, sank auf sein Lager nieder und bedeckte sein Gesicht mit heißen Küssen. „Ja, Du darfst mir nicht sterben, denk', wie verlassen ich sonst wäre!“

Ich stand in der Fenstermische, blickte bald auf die Straße hinaus, bald nach der Fremden, die ob dem Lebenszeichen ihres Vaters so sehr erfreut schien, daß sie meine Gegenwart ganz vergaß.

Nach einer Weile holte sie einen Stuhl an das Krankenlager heran. Stumm deutete sie mit der Hand auf einen andern Stuhl für mich. Da sprach ich:

„Fräulein, wenn ich mich nicht irre, haben wir uns im Leben schon einmal gesehen.“

Sie schaute mich groß an und schüttelte den Kopf.

„Das heißt,“ erwiderte sie dann nach einer Pause, „bei einem Konzerte in den letzten Tagen, das mag sein.“

„Nein,“ antwortete ich, „wir haben uns als Kinder gesehen am Vierwaldstättersee. Waren Sie denn nicht im Sommer 18.. mit Ihrem Vater in Weggis?“

„Ja wohl, ich war mit meinem Vater damals dort!“

„Und erinnern Sie sich nicht mehr des kleinen Burschen, der so oft mit Ihnen gespielt?“

„Ich habe jene schönen Tage nie aus meinem Gedächtniß verloren,“ sprach sie. „In deutlicher Erinnerung stehen sie noch heute vor mir. Aber viel ist seitdem über mich und meinen Vater hingegangen, ach, wie ist man als Kind so glücklich. Und viele Menschen, denen wir damals lieb und werth gewesen, stehen uns heute fremd und kalt gegenüber und kennen uns nicht mehr.“

„Auch ich habe meine damalige Gespielin nicht vergessen und schätze mich glücklich, wenn das auch bei Ihnen der Fall ist, daß das Schicksal uns wieder so unerwartet zusammen geführt.“

„Ein freudiger Schimmer leuchtete einen Augenblick aus ihrem thränenumflorten Auge, ich sah es deutlich und sie sagte: „Sie sind jener Knabe, der mir so viele Freude bereitete! Kann das möglich sein?“

„So ist es,“ erwiderte ich.

„Ach, unbarmherziges Geschick, daß unter so traurigen Verhältnissen wir uns wiedersehen müssen!“

Da trat der Arzt herein und störte unser Gespräch. Er untersuchte den Kranken, ertheilte seine Rathschläge und schrieb auf ein Blatt Papier seine Verordnungen, alles mit ernster, bedenklicher Miene. Als er sich wieder entfernte, ging ich ihm nach und frug ihn auf dem Korridor, wie es um den Kranken in Wahrheit stünde.

„Ist es Ihr Vater?“ frug er.

„Nein, weder Vater noch ein Verwandter,“ erwiderte ich. „Sagen Sie mir völlig die Wahrheit.“

„Nun, so wisset, daß des Mannes Leben auf dem Spiele steht. Es ist eine gefährliche Gehirnaffektion und ein Exzeß kann Minute für Minute eintreten. Jedenfalls ist es gut, den Kranken nicht zu verlassen.“ Damit grüßte er höflich und ging.

Ich kehrte ins Krankenzimmer zurück mit dem Gedanken, der Tochter den richtigen Sachverhalt so gelinde als möglich mitzutheilen. Doch mein Gesichtsausdruck mußte sehr ernsthaft ausgesehen haben, denn bestürzt frug mich die Dame, als ich in das Zimmer trat:

„Sie bringen keine gute Nachricht, ich sehe es Ihnen an. O Gott! o Gott!

„Beruhigen Sie sich, Fräulein“, erwiderte ich, „noch ist das Schlimmste nicht zu befürchten.“

Nein nein, es ist keine Hoffnung mehr, ich höre es Ihnen an, Ihre Worte stehen nicht im Einklang zu Ihren Gedanken. Sagen Sie mir nun die Wahrheit.“ Die Thränen erstickten ihre Stimme, sie konnte nicht weitersprechen. So saß sie eine geraume Weile auf ihrem Sessel, ein Bild tiefbewegten Schmerzes. Plötzlich trocknete sie dann die Thränen und sprach ruhiger, „Ja, sagen Sie mir nur die Wahrheit, die reine Wahrheit, ich bin auf alles gefaßt.“ Und ihr thränenschimmerndes Auge blickte mich bittend an.

Da erwiderte ich: „Sie können sich auf alles gefaßt machen, nach den Aussagen des Arztes. Noch hat er die Hoffnung nicht aufgegeben. Wenn es Gottes Wille ist, so —“

Sie unterbrach mich und legte ihren Kopf auf das Kissen ihres Vaters und klagte in herzerreißendem Tone:

„So mußt Du denn sterben lieber Vater, sterben, arm und verbannt, fern von der Heimat in fremder Erde. Die Du geliebt, haben Dich verlassen, verlassen eines unbegründeten leisen Verdachtes willen und Dich Deiner Stelle beraubt. In schwerem Weh hast Du darob Deine Augen Dir ausgeweint, aber der Kummer ist dennoch in Deinem Herzen geblieben und hat Dich begleitet auf allen unseren Irrfahrten um's tägliche Brod. Dein Auge ist erloschen schon längst, es hat die Ungerechtigkeiten auf dieser bösen Welt nicht mehr ansehen mögen, nun will auch Dein Geist dies Jammerthal verlassen. Dein Geist, der so empfänglich war für alles Schöne und Gute, der Dich getragen hat auf die höchste Stufe künstlichen Ruhmes, hinfliehen will er nun an einen anderen Ort, wo anders gerichtet wird als Menschen richten. Deine Hand erschlafft, die so manchmal losend mir die Wangen strich und die den Bogen führte mit Meisterschaft und Sicherheit, die dem stummen Instrumente Töne zu entlocken gewußt, welche des Menschen Herz in wildem Weh versinken und in seliger Lust aufjubeln ließ. Dein Mund spricht nicht mehr, der nie sich geöffnet zu Lug und Unwahrheiten, der nur Worte hatte zum Lob des Schönen und Wahren,

# Eidgenossenschaft

— Bundesstadt. Das eidgenössische Amt für Fabrik- und Handelsmarken, das sich bisher im Bundesrathshaus befand, schließt seine Thätigkeit am 13. November nächsthin. Die Funktionen desselben werden in Zukunft vom eidgenössischen Amt für geistiges Eigenthum (Gebäude der Blindenanstalt) weitergeführt.

— Alkoholzehntel. Auf eine bezügliche Anfrage Tessins antwortete der Bundesrath, daß nach seiner Ansicht die frühern Ohmgeld-Kantone nicht verpflichtet seien, von den für den Wegfall des Ohmgeldes erhaltenen Entschädigungen 10 Prozent für die Bekämpfung des Alkoholismus jetzt schon zu verwenden, sondern daß sie zu der angedeuteten Verwendung dieses Prozentsatzes erst aus denjenigen Einnahmen gehalten seien, welche ihnen nach dem Ende des Jahres 1890 aus der Alkoholverwaltung zufließen.

— Da genügend Sektionen das Begehren der Sektion Außersihl nach Bundesrevision unterstützen, wird dasselbe sämmtlichen Sektionen des Grütlivereins zur Urabstimmung vorgelegt werden.

# Kantonales.

## Aargau.

Staatsbeiträge an das Schulwesen. Der Aarg. Anzeiger schreibt sehr richtig: „Die Beiträge an die Bezirksschulen haben zu Zeiten der Staatssteuerverweigerung keinerlei Reduktionen erfahren, kommen also, wenn das Erziehungsbudget mit der oben erwähnten Verfassungsbestimmung in Beziehung gebracht werden will, gar nicht in Betracht. Aehnlich verhält es sich mit einigen Posten, die man in die Beiträge an's Gemeindeschulwesen selbst einreiht. Dort sind aufgeführt

| | |
|---|---|
| Beiträge an die Fortbildungsschulen | Fr. 28,000. |
| Alterszulagen | „ 27,000. |
| Rücktrittsgehalte | „ 16,000. |
| Besoldungen an die Oberarbeitslehrerinnen | „ 7,250. |
| Zusammen | Fr. 78,250, |

welche auch ohne Staatssteuerbezug ausgerichtet werden müssen, laut Schul-Gesetz von 1865. Um diesen Betrag tiefer stellt sich sonach der Posten von Fr. 264,650, welcher der Verfassung Genüge thun soll. Die Rechnung stellt sich nun gemäß der Intention der Verfassungsbestimmung, wonach drei Viertheile des Ertrages einer halben Staatssteuer vorab als Beiträge an das Schul- und Armenwesen der Gemeinden zu verwenden sind, also:

| | |
|---|---|
| 3/4 Staatssteuer | Fr 289,725. |
| Beitrag aus Armenwesen | Fr. 25,372. |
| An das Gemeindeschulwesen (nach Abzug obiger Fr. 78,250) | Fr. 186,400. |
| Summa | Fr. 211,772. |

Es blieb der Beitrag an das Schul- und Armenwesen also um **Fr. 77,953** hinter den drei Viertheilen des Staatssteuererträgnisses zurück!

Unserer Ansicht nach läßt die Verfassungsbestimmung keine Deutelei zu, und will nach dem bestimmten Willen der betreffenden Antragsteller absolut so verstanden sein, daß den Gemeinden wirklich erhöhte direkte Beiträge zukommen, daß man in den betreffenden Ansatz nicht Posten einbeziehen darf, welche der Staat ohne die Verfassungsrevision von 1885 zu übernehmen pflichtig gewesen wäre und es noch ist. Wir finden den Abstrich von 30,000 Franken auf Lasten der Schulgemeinden gänzlich ungerechtfertigt.

— Unsere Auseinandersetzung über die Rekrutenprüfung im Aargau und was drum und dran hängt hat die zustimmende Beachtung aarg. Blätter und Schulmänner gefunden. Wir haben die Sache höchst objektiv betrachtet und fügen, um Mißverständnisse zu verhüten, noch folgendes bei.

Wenn wir einerseits einfache Lehrbücher verlangen und anderseits zahlreichen Lehrmitteln rufen, so verstehen wir das so, daß das Lehrbuch kein dicker Foliant sein soll, der z. B. im Realunterricht Alles bieten will; dagegen sollen in den Schulen die Veranschaulichungsmittel für diese Fächer zahlreich sein, was sie leider ganz und gar nicht sind. An manchen Orten werden vielleicht auch die vorhandenen nicht, oder nicht richtig gebraucht.

— Von allen Rekrutenkontingenten der IV. Division weist dasjenige des Freiamts (Bat. 46) die höchste Tauglichkeitsziffer auf, nämlich 67,9 Prozent; ihm folgt Unterwalden (Bat. 47) mit 64 Prozent, Zug (Bat. 48) mit 47 Prozent und Luzern (Bat. 41—45) mit 46,6 Prozent.

— Zofingen. Die Volksküche in Zofingen gedeiht. Täglich nehmen dort circa 60—70 Personen den Mittagstisch. An Markttagen haben dieselbe besonders starken Zuspruch. —

## Bern.

— Langenthal-Huttwyl-Bahn. Die eidgenössische Schatzungskommission hat in Madiswyl und Lotzwyl ihre Funktionen bereits beginnen müssen. Leider stößt das Verhalten der Eisenbahngesellschaft und ihrer Organe vielerorts auf starken Widerspruch. Es war von jeher bekannt, daß die Landerwerbungen in dem schönen Wiesenthale einen bedeutenden Theil der Baukosten ausmachen werden; um so mehr befremdet jetzt das Gebahren der Bahn, sowohl den wirklichen Landwerth als die entstehenden Inkonvenienzen auf eine wenig loyale Weise herabzudrücken, in der ganzen Gegend.

In Lotzwyl kam der skandalöse Fall vor, daß als Schadensersatz für einen zerschnittenen Hof von circa 10 Jucharten 300 Fr. angeboten worden sind.

— Oberländische Bahnen. Der am 9. d. in Bern zusammengetretene Verwaltungsrath dieses Unternehmens hat zu seinem Präsidenten Herrn Bandirektor v. Graffenried in Bern ernannt und die Direktion aus den Herren Oberst Dumur in Lausanne als Präsidenten, Banquier H. Marcuard in Bern und Oberst Hofer, Fürsprech in Bern, bestellt.

— O. Bern. Ein unglücklicher Hieb. Der Sohn einer hiesigen Familie S. studiert in Leipzig die Rechte. Mit einem Glarner Studenten, der sich ebenfalls dort aufhält, ist er sehr befreundet und die beiden üben sich oft mit einander im Fechten. Letzthin, als sie wieder eine solche Uebung abhielten, thaten sie es, ohne die Maske anzulegen. Da traf der Glarner mit einem schweren Hieb den Berner so auf den Kopf, daß er zusammensank und nun zwischen Tod und Leben schwebt. Die Hoffnung für die Erhaltung des letztern ist gering. Eben so groß wie der Schmerz der Eltern ist die Verzweiflung des unglücklichen Schlägers.

— Lebensmittelpolizei. Die Direktion des Innern theilt mit: Nach den Ergebnissen der durch den Kantonschemiker vorgenommenen Untersuchungen befinden sich noch häufig Nahrung- und Genußmittel im Handel, welche gefälscht oder in erheblichem Maße mit geringwerthigeren Substanzen vermischt sind. So wurden Spezereiwaaren gefunden, die bis über 50% Mehl oder Abfallstoffe diverser Art enthalten. In Würsten (sogen. Wienerwürsten) beträgt der Gehalt am Mehlkleister in einzelnen Fällen 10% und darüber, wodurch begreiflicherweise nicht nur der Werth dieser Nahrungsmittel wesentlich vermindert, sondern namentlich die Haltbarkeit derselben bedeutend herabgesetzt wird. — Als Cacaopulver werden hie und da Gemische desselben mit über 30% Zucker oder auch mit Mehl in den Handel gebracht, ohne daß in der Bezeichnung der Waare der Verschlechterung Rechnung getragen wird. Aehnlich verhält es sich noch mit vielen andern Nahrungs- und Genußmitteln.

— Die letzte Gemeindeversammlung Brienz ertheilte dem Gemeinderathe Vollmacht zur Ausführung einer rationellen Wasserversorgung mit Hydrantenanlage.

## Luzern.

— In Sursee hat letzten Montag die landwirthschaftliche Winterschule wieder begonnen. 39 Schüler haben sich einschreiben lassen.

## Zug.

— Seltene Rache. Ein Zuger Landwirth lieferte einem Handwerker schlechten Most. Da der Erstere denselben trotz Reklamation nicht zurücknehmen wollte, so rächte sich der Handwerker auf folgende interessante Weise: Er versah das Faß mit der Adresse des betr. Lieferanten und der verlockenden Aufschrift „Gratis zu trinken" und brachte dasselbe nun am Hauptmarkte an einer der verkehrsreichsten Straßen der Stadt. — Obwohl nun Jedermann, die herrliche Gelegenheit benutzend, das Most probierte, mußte doch Abends noch ein großer Theil davon mit der Straße Bekanntschaft machen.

Diese heilsame und zugleich billige Reklame dürfte mancherorts, zum Schrecken solcher Bauern versucht werden. —

## St. Gallen.

— Der Werth der im Oktober aus dem Konsulatsbezirk St. Gallen nach den Verein. Staaten von Nordamerika ausgeführten Stickereien verschiedener Sorten beläuft sich auf Fr. 3,486,674; Abnahme gegenüber Oktober vorigen Jahres Frkn. 158,907.

— Der Bischof von St. Gallen hat sich in einem bemerkenswerten Erlasse gegen die Bildung besonderer katholischer Arbeiter-Vereine ausgesprochen.

## Waadt.

— Pfarrer Longchamp, der älteste der waadtländischen katholischen Geistlichen und zugleich der älteste Pfarrer der Diözese Lausanne, ist im Alter von 88 Jahren gestorben. Der hinscheid dieses toleranten und versöhnlichen Mannes wird allgemein bedauert.

— Glücklicherweise stellt sich die Zahl der beim Unglücksfall von Sonzier Getödteten niedriger, als die bisherigen Nachrichten meldeten; es werden 7 Todte gezählt, nämlich 1. Frl. Humbertet, Schneiderin aus Roche in Pertit; 2. G. Bonzon aus Ollon, Knecht in Berney-dessus; 3. zwei Kinder Rosset, 2½ Monat und 4 Jahr alt; 4. Emanuel Roud, deren Großvater aus Buarennes; 5. David Pilet und dessen Frau. Daneben werden 7 schwer Verwundete genannt.

— Ein letzthin in Lausanne verstorbener Alexander Ortoff hat zu wohlthätigen Zwecken an verschiedene Anstalten 23,000 Fr. vermacht.

## Neuenburg.

— Die Bevölkerung der Stadt Neuenburg fühlt sich beunruhigt durch die Vorkommnisse an der Wasserleitung. Risse und Röhrenbrüche kommen sowohl in der Gesammtleitung als in den Privatleitungen vor. Ganze Häuser sind schon dadurch überschwemmt worden, manche Hauseigenthümer sehen sich genöthigt, eine andere Leitung einzuführen und das städtische Wasser abzulehnen.

# Ausland.

— Ein neuer Wallfahrtsort ist, wie ein Moskauer Blatt meldet, die südrussische Stadt Borki geworden, wo der Eisenbahnzug des Kaisers von Rußland entgleiste. Täglich wird der Ort der Katastrophe von Tausenden besucht, täglich werden in Petersburg Dankgottesdienste gehalten; viele unternehmen Wallfahrten an den Ort. Die Wachtposten lösen sich in einem fort ab, lassen aber das wallfahrende Publikum zur Besichtigung der Zugtrümmer unbeanstandet zu. Die einzelnen Theile der zertrümmerten Waggons werden den Damm hinuntergerollt, nachdem sie von der Expertise und der Gerichtskommission einer Besichtigung unterworfen und registrirt sind. Der Speisewaggon, in welchem sich die kaiserliche Familie befand, wog 2500 Pud (1 Pud à 40 Pfund). Da die Räumungsarbeiten Tag und Nacht ohne Unterbrechung vor sich gehen müssen, so ist elektrische Beleuchtung am Ort der Katastrophe eingerichtet. Dort hat sich eine förmliche Waggonstadt gebildet. Eine ganze Reihe von Waggons wird von den Gliedern der Gerichtskommission, den Experten, Bahnbeamten und Arbeitern bewohnt. Auch ein Buffet ist schon eröffnet worden. Das Wetter ist naß und kalt. Nachts werden zur Erwärmung der Arbeiter Scheiterhaufen angezündet.

— Die „Köln. Volksztg." veröffentlicht die Ergebenheitsadresse des preußischen Episkopats an den Kaiser gelegentlich der Fuldaer Konferenz am 29. Aug. und die Antwort des Kaisers zu Händen des Kölner Erzbischofs. Die Bischöfe sprechen die Zuversicht aus, daß sich unter der Regierung des Kaisers die friedlichen und wohlwollenden Beziehungen zwischen der Kirche und dem Staat, deren erste Strahlen den letzten Lebensabend des höchseligen Kaisers Wilhelm I. verschönerten, befestigen und ausgestalten werden als sicherer Hort in der Sturmfluth der umsturzdrohenden Lehren und Ideen der Gegenwart. Der Kaiser dankt für die Beileidsbezeugungen und die Segenswünsche der Episkopats bei seiner Thronbesteigung; er hege, heißt es weiter, da er die Glaubensfreiheit der katholischen Unterthanen durch Recht und Gesetz gesichert wisse, die Zuversicht auf eine dauernde Erhaltung des kirchlichen Friedens.

— Die Eröffnung der rumänischen Kammern wird am 13. d. M. erfolgen. Zur Vorlegung an dieselben gelangen sofort nach ihrem Zusammentritt die Gesetzentwürfe über agrarische Reformen, über Unabsetzbarkeit der Richter und die Reform der Nationalbank.

— Die Einweihung einer neuen großen sozialistischen kooperativen Bäckerei in Brüssel gab der sozialistischen Partei zu einer neuen Straßenkundgebung Anlaß. In einzelnen Straßen wehten rothe Fahnen, alle Arbeiterverbände zogen mit ihren rothen Fahnen unter Musik nach dem Versammlungsorte. Die Genteuer und Antwerpener Sozialisten hatten starke Deputationen mit rothen Fahnen entsendet. Ueberall wurden sozialistische Druckschriften vertheilt. An 2000 Arbeiter durchzogen im Aufzuge die Stadt, voran der Verwaltungsrath; 18 rothe, zum Theil mit phrygischen Mützen gekrönte Fahnen waren im Zuge vorhanden. Vor der Bäckerei selbst, die in ihrem Einrichtungen nichts zu wünschen übrig läßt, wurde, von rauschender Musik begleitet, die Marseillaise angestimmt.

# Neueres und Telegramme.

Bern. (Privattelegramm der Aargauer Nachrichten vom 11. Nov. 1888.) Die Unterhandlungen über die Revision des deutsch-schweizerischen Handelsvertrages haben ihren Abschluß gefunden. Der bezügliche Zusagevertrag wurde gestern unterzeichnet.

---

Worte aufrichtigen Wohlwollens und herzlicher Theilnahme, ja selbst der Tadel klang wie milder Trost."

Lange, lange blickte sie nach diesen Klagelauten in sein liebes Angesicht in stummem Schmerz. Kein Laut unterbrach die Stille, nur schwere, tiefe Athemzüge und das Picken einer Uhr vernahm das Ohr. Endlich wendete sie sich vom Bette ab und trat an's Fenster und blickte hinauf zum Firmament, wie um Hülfe zu bitten von oben, da die irdische erschöpft war.

„Das menschliche Leben ist eine wechselvolle Kette von Freude und Schmerz. Niemand kann diesem Schicksal entrinnen," wagte ich zu sagen, denn diese unheimliche Stille, die im Zimmer war, war mir zu peinlich.

„Aber mit Unterschied, lieber Freund," erwiderte sie mit ihrem klangvollen Organ und blickte mich traurig an. „Was die Menschen im Leben so gewöhnlich unter die Rubrik „Unglück und Schmerz" reihen, sind nur Vorahnungen zu dem, was mein Vater ausgestanden. Nur ich hab's miterlebt und gesehen und gehört, wie die edelste Menschenseele unschuldig verdammt und aus glücklichem Familienleben ins wogende Leben hinausgeworfen wurde, wie er den Lebensunterhalt dem Leben abringen mußte, mit einem namenlosen Schmerz in der Brust, ohne daß ein Laut der Klage über seine Lippen kam."

O. Bern. Der allgemeine Parteitag der Bernschen Arbeiterpartei, welcher Sonntags den 11. Nov. hier stattgefunden hat, erklärte sich 1) mit 54 gegen 17 Stimmen für Annahme des am 25. Nov. zur Abstimmung kommenden Wirthschaftsgesetzes, 2) mit 64 gegen 4 Stimmen für Bejahung des Vorschlages auf eine Partialrevision der Staatsverfassung, 3) einstimmig für Uebernahme des Vorortes der sozialdemokratischen Partei der Schweiz. Infolg letztern Beschlusses wurde sofort ein Komite bestellt, das aus sieben Mitgliedern besteht, und in welcher auch die Frauen ihre Vertretung haben. Letzteres war selbstverständlich da auch Frauen der Partei beitreten können.

— Washington. Den Berichten des Agrikultur-Bureaus zufolge ist das Wetter im Oktober dem Pflücken der Baumwolle im Südwesten günstig, in den Staaten an der atlantischen Küste ziemlich günstig gewesen. Der Regen im September hat viel Schaden angerichtet. Das durchschnittliche Ergebniß per Morgen dürfte dem vorjährigen gleich, aber qualitativ weit niedriger sein.

Berlin, 10. Nov. Durch kaiserlichen Erlaß wird der Reichstag auf den 22. November einberufen.

Konstantinopel, 10. Nov. Einer Depesche des Gouverneurs von Skutari zufolge ist die vollständige Unterwerfung der Miriditen endlich gelungen; die von ihnen gestohlenen Heerden und Güter wurden den Albanesen zurückgegeben

Lissabon, 11. Nov. Der Kriegsminister Januario hat demissionirt. Wie es heißt, würde General Castro an seine Stelle treten.

Redaktion: J. J. Spühler.

## Civilstandsnachrichten

vom 3. bis 10. November.

**Geburten**

Nov. 3. Bertha, T. des Müller, Jakob, Buchbinder, von U.-Kulm, in Aarau.
„ 4. Hedwig, T. des Bely, Johann, Wagenwirteur, von Jhlschlacht, (Thurgau), in Aarau.
„ 9. Hans, S. des Bodmer, Julius, Fabrikaufseher, von Erlinsbach, in Aarau.
„ 9. Albert, S. des Bausch, Arnold, Schlosser, v. Wynau, (Bern), in Aarau.

**Eheverkündungen.**

Nov. 7. Bräm, Heinrich, Kaufmann, von Bülach, (Zürich), in Aarau und Berry, Anna Margaritha Louise, von Malans, (Graubünden), in Florenz.
„ 8. Siebenmann, Georg Alfred, Uhrmacher, von Aarau und Lenenberger, Sophie, von Sumiswald, (Bern), beide in Boveresse, (Neuenburg).

**Trauungen.**

Nov. 5. Arni, Johann, Confiseur von Lüterswyl (Solothurn) und Sandmeier, Marie, von Aarau, beide in Aarau.
„ 8. Siegrist, Adolf, Schlosser von Menziken und Morgenthaler, Bertha, Fabrikarbeiterin von Staffelbach, beide in Brombach (Baden)

**Todesfälle.**

Nov. 8. Siebenmann, Rosina, Tapezierers sel. von und in Aarau.
„ 9. Wildi, geb. Plüß, Maria Anna, Salzverkäuferin, von und in Aarau.

**Taufen.**

in der reformirten Kirche.

Nov. 11. Emil Leon, S. des Emil Wirz-Martin, Buchhändler, von Solothurn, in Aarau.
„ 11. Rosa, T. des Gottlieb Bircher-Bircher, Cementer, v. und in Küttigen, (Kombach).

In der katholischen Kirche.

Nov. 11. Louise, T. des Gottfried Soland, von Kienberg, (Solothurn), in Suhr.

**Farbig, schwarz und weiß Seiden-Mairee von Fr. 2. 90** bis Fr. 18. 30 per Met. (antique und français), versendet roben- und stückweise portofrei das Fabrik-Depot **G. Henneberg Zürich.** Muster umgehend.

**Wochenmarkt in Aarau** vom 10. November. 1888.

Erdäpfel galten per 100 Kilogr. Fr. 8. 00 bis Fr. 10. 00, per Becken 00 bis 30 Ct., Aepfel per Kg. Fr. 2. 20 bis Fr. 2. 40, Eier 06—08 Stück 60 Ct., Kabis und Kohl per Kopf 10.—20 Rübli 12 Stück 10 Ct., Aepfel 20 Liter 50—80 Ct., Rosenkohl per Becken 00 Ct., dürrers Obst per Liter 00—00 Ct., Birnen 20 bis 00 Liter 00 Fr., Zwetschgen per 100 Kilogr. 5 Fr., Rüben weiße 00 Stück 00 Ct., Blumenkohl per Kopf 40—50 Cts Trauben per Klg. 40 Ct., Lauch per Stengel 10 Ct., Frühkohl per Kopf 00—00 Ct., Salat 0—0 Köpfe 00 Ct., Erbsen per Teller 0 0—00 Ct., Bohnen per Tll. 00—00 Ct., Gurken per Stück 00—00 Ct., Honigwaben per Kg. 0 Fr. 0 Ct

Rindfleisch per Kg. Fr. 1. 20 bis 0. 00, Kuhfleisch Fr. 0. 80 bis 0. 90, Kalbfleisch Fr. 1. 40, bis Fr. 1. 50., Schafffleisch Fr. 1. 40, bis 0. 00., Schweinefleisch 1 Fr. 50 bis 0. 00., dürren Speck Fr. 1. 80 bis 0. 00.

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**

mittlerer Barometerstand 721,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2 Cels.

| 1888 Novbr | Beobachtungszeit | Thermometerstand | Barometerstand i. mm Abtei. | Meter. | Wind- richtung und Stärke | Himmel, total Heiterkeit | Witterung |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 11. | Mittgs. 12 | +1,2 | 732,1 | 760,7 | NE | 77 | bedeckt |
| 11. | Abends 9 „ | +0,1 | 732,2 | 760,8 | NE | 81 | „ |
| 12. | Morg. 7 „ | +0,8 | 729,8 | 761,9 | E | 91 | 1. Reg |

Beobachtung um 7 Uhr früh:

Maximum +1,2 Minimum −0,2

Niederschlag gemessen 7 Uhr früh: 0,4 mm.

**Infolge Aufstellung einer neuen Schnellpresse ist die heutige Stadtausgabe verzögert worden, wofür um gef. Entschuldigung ersucht.** Die Exped.

## Vereinschronik.

**Stadtmusik Aarau.**

**Probe.**

**Pro memoria.**

Heute **keine** Conferenz, dafür in 8 Tagen.

Der **Bezug der Beiträge** für das Lichtswerk des **prot.-kirchl. Hilfsvereins** wird nächste Woche durch die gewohnte Sammlerin erfolgen. Sie sei bei alten und neuen Gebern zu freundlicher Aufnahme empfohlen. 5094

## Danksagung.

Laut Auszug aus dem Protokoll des Bezirksgerichts Rheinfelden vom 26. Oktober 1888 hat der sel. verstorbene Herr **C. Günthert,** Salinendirektor, in Rheinfelden, dem **kant. Thierschutz-Verein** durch letzte Willens-Verordnung ein Legat von **Fr 500** ausgesetzt.

Für diese hochherzige Vergabung sprechen wir hiemit unsern verbindlichsten Dank aus. (5108

Aarau, 10. Nov. 1888.

**Der Vorstand des aarg. Thierschutzvereins.**

## Publikation.

Der Voranschlag für die reformirte Kirchgemeinde Aarau pro 1889 ist während einer Woche zur Einsichtnahme der Kirchgenossen auf der Gemeindekanzlei aufgelegt.

Aarau, den 8. November 1888.

5075] **Die ref. Kirchenpflege.**

**Frische Lachs,**
„ **Schellfische,**
„ **Bresse Gänse,**
„ „ **Enten,**
„ „ **Poulet,**
„ **Rehschlegel,**
„ **Rehziemer,**
„ **Hasen,**
„ **Hasenpfeffer.**
„ **Blumenkohl,**
„ **Rosenkohl** 5095

empfiehlt bestens

**Jäcker-Rodel.**

**Prima Kalbfleisch, Frisches Schweinefleisch** und **Ochsenfleisch** empfiehlt bestens

5064 **Otto Andres,** Metzger.

## Cognac

**fine Champagne.**

In allen Fällen verwendbar wo die HH. Aerzte solchen verordnen.

**Direkter Bezug.**

**Aug. Brunnhofer-Meder,**

4202) Zollrain, Aarau.

## Kartoffeln,

Eläffer, beste Qualität, sind fortwährend zu haben in beliebigen Quantum bei **Dürr am Graben.**

## Gasfabrik Aarau.

Bei Eintritt der kälteren Jahreszeit empfehlen wir die best bewährten **Gas-Heiz-Oefen,** Syst. Kutscher, mit Abzug der Verbrennungsprodukte, besonders auch geeignet zur schnellen und gleichmäßigen Erwärmung von Schlafzimmern, Ankleideräumen 2c.; ferner verbesserte **Wasserstromheizapparate mit Abzug** — für schnelle Herstellung warmer Wannenbäder; wir fertigen Pläne und Kostenberechnungen über sehr empfehlenswerthe billige, den kleinsten Raum beanspruchende Einrichtungen für sofortige **warme, temperirbare Douche** oder sonstige Waschneinrichtungen — für sparsamen und doch vollständig zweckentsprechenden Wasserverbrauch.

Schließlich machen wir bekannt, daß, um damit zu räumen, ein Rest von Gas-, Koch-, Brat-, Back-Apparaten 2c., von unserer Ausstellung herrührend, **zum halben Preis** und auch auf Wunsch **leihweise** abgegeben wird.

Einrichtungen für Heiz- und Koch-Gasapparate zu den bekannten, denkbar günstigen Bedingungen. [1878

Wasserreinrichtungen, Closets mit Porzellanschüsseln; auch letztere allein 2c. 2c.

**Die Direktion der Gasfabrik.**



Versteigerung von **alten Militärkleidern** in **Aarau** am **21. Nov.** gegen Baarzahlung.

Verkaufslokal: **Montierungsmagazin** (Zeughaus).

Aarau, den 6. November 1888.

5017 **Das Kantonskriegskommissär.**

Unterzeichneter empfiehlt 2000 Stück extra starke

## Birnen- & Aepfelhochstämme

in den besten **Tafel-** und **Mostsorten,** zu den billigsten Preisen.

**Pyramiden, Rosen, Johannis- und Stachel-Beeren**

in großer Auswahl.

**Silene & Vergissmeinnicht**

per 100 à Fr. 1. —.

4982) **Wehrli,** Handelsgärtner. zum Blumengarten.

**Die Maschinenfabrik Burgdorf**

von

**J. U. Aebi**

empfiehlt

**Hand-Dreschmaschinen**

**Göpel-Dreschmaschinen**

**Bewährte Göpel.**

für alle Verhältnisse.

**Garantirte Arbeit.**

Billige Preise.

**Pruntrut 1886.**

kant. Ausstellung **Ehrendiplom**

Höchste Auszeichnung.

**Fruchtbrech-Maschinen**

Das Beste und Neueste!

Illustrirte Kataloge gratis.

Bächste Anzeichnungen.

1887 Neuenburg schweiz. Ausstellg.

**Ehrendiplom** Gold. Medaille.

Eiserne

**Jauche-Pumpen**

**Rübenschneider**

**Futterschneidmaschinen**

**Oelkuchenbrechmaschinen**

Specialität: Patent-Bauernmühlen

liefert in garantirt leistungsfähiger Ausführung die

**Maschinenfabrik Burgdorf von J. U. Aebi.**

## Steigerungspublikation.

Infolge provisorischer Verfügung werden am **Dienstag den 13. November 1888, Nachmittags 3 Uhr,** beim Hause des **Andreas Dörfli,** Pächter in der **Au zu Rupperswil** gegen Baarzahlung versteigert

**Ein Pferd, Wallach,**
„ „ **Stute,**



wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

**Lenzburg,** den 10. November 1888.

Der Gerichtspräsident: **Irmiger.**

Die

**Buchdruckerei J. J. Spühler**

empfiehlt sich

der Tit. Geschäftswelt

zur Ausführung charakteristischer

**Clichés**

zur Inseration.

## Pelzmützen

**für Damen und Mädchen**

**sehr billig**

empfiehlt bestens (5041

**Fanny Helm,** Modes.

**Baumwoll-Flanell-Hemden, Barchent, Piqué** in sehr guter Qualität

empfiehlt bestens (5098

**E. Haßler-Hunziker.**

## Tragöfen

verkauft fortwährend in **weiß, blau** und **grüner Farbe** (5104

**G. Guyer,** Ofensetzer, in **Suhr.**

## Gesucht:

Eine brave, einfache Magd, die bürgerlich kochen kann. 5060

Zu erfragen bei d. Exp.

**Zu verkaufen:**

Wegen Mangel an Platz ein aufgerüstetes **Bett** und ein **zweithüriger Kleiderkasten.** Zu erfragen in Nro. 646 hintere Vorstadt, 2ter Stock. (5105

## F. Hagnauer,

— **Bürstenfabt. in Aarau** —

empfiehlt sein gut assortirtes Lager in

**Blochbürsten, Nagelbürsten,**
**Fußbürsten, Toilettesseife,**
**Tafelbürsten, Kammbürsten,**
**Möbelbürsten, Hutbürsten,**
**Kleiderbürsten, Teppichbesen**
**Haarbürsten, Teppichklopfer,**
**Zahnbürsten, Federnstauber**
**Zahnstocher, Flaumwischer.**

Frisir-, Staub- & Einsteckkämme,

**Pinsel aller Art,**

**Boden- und Handwischerle**

für Kinder, [449

*Néces aires*

Taschen-Kämme, -Spiegel u. -Bürsten,

**Schwämme & Waschleder,**

**Feg- und Staublappen,**

**Bodenwichse v. Linsler,**

offen (per Pfd. à Fr. 1) u. in Büchsen

**Bodenwichstücher, Bodenlack,**

**Stahlspähne,**

**Thürvorlagen**

Cocos, Spart, Rohr und Stroh.

**Zu vermiethen:**

**Zwei Zimmer** im neuen Quartier für einen Herrn. Auskunft ertheilt die Expedition. 5106

Eine frische Sendung
**Todtenbouquets, Kränze, Palmen,** sowie **Sargkissen**
alles in sehr schöner Auswahl empfiehlt auf's angelegentlichste [5039
**Fanny Helm,** Modes.

**V. Fernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

Frische
**Hasen**
liefert 5055) **Emil Obrist.**

Empfehle mein best assortirtes Lager in
**Tüchern, Bukskin, Nouveautés & Ueberzieherstoffen**
von den feinsten bis zu den billigsten.
**Halblein, Halbtuch, & bl. Hosenstoffe in allen Farben & Dessins.**
**Gilets de Chasse & Waadtländerjacken, Jägerhemden,**
**Weiße** und **farbige Hemden, Blousen, Socken, Hals-** und **Sacktücher, Hosenträger, Cravatten, Unterhosen** und **Leibchen.**
**Herren- & Kinderkleider & Mäntel.**
(Selbstverfertigte Arbeiten).
Maaßarbeiten werden prompt und billigst geliefert
**J. P. Hefti,** Schneider,
5049 Metzgergasse 100, **Aarau.**

**Bad- und Waschanstalt.**
**Dienstag, Donnerstag** und **Samstag** können die Bäder benutzt werden. An den gleichen Tagen können **türkische Schweiß-** und **Dampfbäder** genommen werden. Die Zimmer sind geheizt. (5028
Bestens empfiehlt sich **G. Trefzger.**

# Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über **Fisch, Adolf,** Weinhandlung in **Aarau,** findet die Versteigerung der Fässer und des Weinvorrathes statt:
**Mittwoch den 14. November 1888 von Vormittags 9 Uhr an,**
beim Keller des Großrathsgebäudes in Aarau.
Es kommen zur Versteigerung:



**Ca. 400 Saum Faß,**
**Ca. 3600 Liter Aargauer,**
**Ca. 6800 Liter Waadtländer.**

**Aarau,** den 7. November 1888.
5054 **Die Geldstagsbehörde.**

# Bauholz-Verkauf.

Es gelangen zu öffentlichem Verkauf: Im Stadtwald Gönhard Abtheilungnn 8a ob dem Brunnenhaus und 12b am Todtenweg:

**740 Stück Bauholz,**

stehend, mit annähernd 1180 Festmeter Stammholzmasse (bei 10% Rindenabzug), unter den hiefür aufgestellten Bedingungen (Nr. 992 des Gemeinderathsprotokolls vom 11. Mai 1888), welche bei der Forstverwaltung eingesehen werden können oder auf Verlangen zugestellt werden. Das Holz wird auf Verlangen durch Bannwart **Jakob Weiersmüller** in Suhr vorgewiesen.
Schriftliche und verschlossene Angebote für den Festmeter mit der Aufschrift „Bauholz-Angebot", sind **bis und mit 20. ds.** der unterzeichneten Verwaltung franko einzusenden.
Aarau, am 11. November 1888.
4968) **Die Stadtforstverwaltung.**

# Aargauische Creditanstalt.

Kursblatt Nr. 45. Aarau, den 10. November 1888.

| Wechsel-Curse in Conto-Corrent | Kurze Sicht. Brief. | Kurze Sicht. Geld. | 2—3 Monate Sicht. Brief. | 2—3 Monate Sicht. Geld. | Disconto. |
|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam, Rotterdam | 209,85 | 209,50 | — | 209,50 | 2½% |
| Deutsche Bankplätze | 124,40 | 124,25 | — | 124,35 | 4 „ |
| Brüssel Antwerpen | 100,15 | 100,— | — | 100,05 | 5 „ |
| Mailand, Turin, Genua | 99,25 | 99,— | — | — | 5½ „ |
| London Banksicht | 25,36 | 25,32 | — | 25,38 | 5 „ |
| London Cheque | 25,37 | 25,34 | — | — | — |
| Paris und Lyon | 100,25 | 100,17½ | — | 100,20 | 4½ „ |
| Wien | 208,50 | 207,75 | — | 207,75 | 4½ „ |
| New-York | 5,25 | — | — | — | |

**Disconto für Bankwechsel** auf:

| | | Minimum. |
|---|---|---|
| Zürich, Winterthur, Basel, Genf | 4½% | 5 Tage. |
| Aarau, Bern, Lausanne, St. Gallen | | |
| Nebenplätze | 5 „ | 10 „ |

| Effekten-Curse. | Brief. | Geld. | Bezahlt |
|---|---|---|---|
| *Actien:* | | | |
| Gotthardbahn | 655 | 646 | — |
| Nordostbahn Stamm | 507 | 504 | — |
| „ Prioritäten neue | 580 | 573 | — |
| Union Suisse Stamm | 471 | 469 | — |
| „ „ Prioritäten | 528 | 527 | — |
| Centralbahn | 620 | 616 | — |
| Jurabahnen | 540 | 539 | — |
| Suisse occidentale: | | | |
| Stamm | 168 | 167 | — |
| Prioritäten | 552 | 547 | — |
| Schweiz. Kreditanstalt | 810 | 802 | — |
| Bank in Winterthur | 445 | 442 | — |
| „ „ Prioritäten | 440 | 432 | — |
| Aarg. Creditanstalt | — | 550 | — |
| Aarg. Bank | — | 277 | — |
| Bank Zofingen | 505 | 498 | — |
| Bank Baden | 530 | 517 | — |
| Basler Handelsbank | 602 | 598 | — |
| Basler Bankverein | 832 | 830 | 830 |
| Basler Depositenbank | 5510 | 5500 | 5505 |
| Eidg. Bank | 531 | 508 | — |
| Banque foncière du Jura | 620 | 613 | — |
| Credit Lyonnais Fr. 250 einbez. | 617 | 616 | — |
| Bank für Elsass-Lothringen Fr. 375 einbez. | 540 | 537 | 537 |
| Bank in Mülhausen Fr. 250 einbez. | — | 710 | — |
| *Obligationen:* | | | |
| 4½% Aarg. Staat, rückz. 1891 | — | 101,5 | — |
| 4 „ ditto „ 1884—93 | — | 100,5 | — |
| 4 % Aarg. Staat, 1899 | — | 101,5 | — |
| 3½ „ ditto „ 1897 | — | 99,4 | — |
| 3½ „ Eidg. Oblig. 1887 | 105 | 104,3 | — |
| 4½ „ Südbahngemeinden rückz. 1890 | — | 100,5 | — |
| 5 „ Stadt Zofingen rückz. 1889 | — | 100 | — |
| 4 „ Stadt Zofingen 1936 | — | 100,5 | — |
| 4 „ Kanton Bern 1885 | — | 100 | — |
| 3½ „ „ „ 1887 | 99,5 | — | — |
| 4 „ „ Basel-Stadt 1881 | — | 100,2 | 100,4 |
| 3 „ Kanton Genf | 100,3 | 100 | 100,3 |
| 3½ „ Kant. Freiburg 1887 | 99,5 | 99 | — |
| 4 „ Stadt Winterthur | 110, | 109,5 | — |
| 4 „ Stadt Rom in Gold mit Staatsgarantie | 96,1 | 95,8 | 96 |
| 4 „ Nordostbahn, | | | |
| 4 „ dto. „ 1892 | 100,5 | 99,8 | — |
| 4 „ dto. Emiss. 1885 | 103 | 102,1 | — |
| 4 „ N. O. B. Emiss. 1886 | 102,8 | 102,4 | |
| 4 „ „ 1887 | 102,8 | 102,5 | — |
| 4 „ Centralbahn 1887—1936 | 103,4 | 103,2 | — |
| 4 „ dto. von 1880, 1883—1957 | 103,3 | 103 | — |
| 5 „ Gotthardbahn IV. | — | 105,7 | — |
| 5 „ dto. II. Hyp. | — | 105,7 | — |
| 4 „ Gotthardbahn | 103 | 102,5 | — |
| 5 „ Monte Ceneri I. Hyp. | — | 105,7 | — |
| 4 „ Jurabahnen, Hyp.-Anleihen mit Staatsgarantie | — | — | — |
| 4 „ Union Suisse I. Hyp. | — | 102,6 | — |
| 4 „ dto. II. „ | — | 102 5 | — |
| 4 „ Westbahn 1878/82 | 101,4 | 101.1 | — |

**Ohne Verbindlichkeit.**

Wir machen **Darleihen auf Wechsel-Obligo** und eröffnen **Kredite in laufender Rechnung** gegen Bürgschaft oder Hinterlage von Titeln.
Wir nehmen Gelder entgegen:
auf **Check Rechnung** zu 2%,
in **laufende** „ „ 3%, } verzinslich
als **Depositen** zu 2%,
gegen **Obligationen** à 3½% auf 2 Jahre fest und hernach sechsmonatliche Kündigung.
Für alle übrigen Geschäfte einer gewöhnlichen Bank, wie:
**Discontirung von Wechseln** mit wenigstens zwei wechselfähigen Unterschriften,
**Ausstellung von Anweisungen und Kreditbriefen** auf die grössern Wechsel-Plätze,
**Aufbewahrung von Werthschriften,**
**Trassirung auf amerikanische Plätze**
**Ein- und Verkauf von Werthpapieren,**
**Inkasso von in- und ausländischen Zins-Coupons,** sowie gekündeter oder herausgelooster Obligationen,
halten wir uns bestens empfohlen.



Grosse Berühmtheit!
**Vacherins**
MARKE
ALBIN ROCHAT
CHARBONNIERES
(H-4121-Y)
(5103
**Fettkäse**
(feiner Haselnussgeschmack)
**A. Rochat** aux Charbonnières
(Vallée de Joux)

Unterzeichnete bringt ihr neu ausgestattetes
**Stickerei- & Wollengeschäft**
in gefällige Erinnerung.
**Strick- & Brodir-Wollgarne**
in bester Qualität und soliden Farben.
**Stickereien,** als: Bodenteppiche, Banden, Sopha-Kissen, Pantoffeln, und kleinere Stickereien in Tuch, Plüsch, Stramin, Leinen und Brocat.
**Tischläufer, Servietten,**
**größere und kleinere Tabletten**
in Leinen und Congreßstoff, sowie alles dazu gehörende Material.
Neueste Ausstattung in (4964
**Holz- & Korbwaaren:** Alles zu Broderien geeignet, als Rauchtische, Rauchservice, Etagères, Gardrobehalter, Knäuelbecher &c. Arbeits- und Staubtuchkörbe, Necessaires, nebst vielen Phantasie Artikeln.
**Hübsche Auswahl in Kinderarbeiten.**
**Wollwaaren,** als: Herren- und Knaben-Jacken, Unterleibchen, u. Hosen für Herren u. Damen und Halstücher, Kinder-Capotes, Capuchons, Strümpfe, Socken, Kniewärmer, Unterröcke, gestrickte u. gehäckelte Kleidchen, Jäckchen, Ermelchen, Wickeltücher, Käpeli und Finkli.
**Winterhandschuhe.**
Bestellungen für Hand- und Maschinen-Arbeit werden schnell und billigst besorgt.
**M. Theodor-Hagnauer,**
Hintere Vorstadt, Aarau.

**Vom 15. November bis 15. Januar**
**14** Ziehungen: **2** durch die Stadt Paris, **9** durch den Crédit Foncier de France, **1** durch die Gesellschaft von Suez, **1** durch die Gesellschaft von Panama, **1** durch die Gesellschaft des nordlichen Holland: das weiße Kreuz. **970** Loose, wovon **eines** von **500,000,** — **1** von **250,000,** — **2** von **150,000,** — **12** von **100.000,** — **2** von **50,000,** — **2** von **40,000,** — **1** von **30,000, 8** von **25,000,** — **18** von **10,000,** — **42** von **5000,** — **10** von **3000,** — **37** von **2000,** — **357** von **1000,** — **2** von **1250,** — **180** von **200,** — **5** von **125,** — **10** von **62. 50,** — **280** von **35** Franken. — Das Ganze zahlbar in Baar. (5022
Um an diesen Ziehungen Theil nehmen zu können, senden Sie für jede Ziehung **1** Franken oder **10** Franken für alle **14** Ziehungen, an Herrn **E. RONSSE 1, rue du Rhône 1, Genf.**
Die Ziehungsliste wird gratis zugestellt.

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Dienstag 13. November 1888. № 270. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 5⁰.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Licht und Kraft durch Elektrizität.

(Correspondenz.)

Die kaufmännische Gesellschaft hat im Frühjahr dieses Jahres in Aarau zwei öffentliche Vorträge, verbunden mit Demonstrationen, veranstaltet, durch welche die Uebertragung mechanischer Kraft durch Elektrizität, sowie die Erzeugung von elektrischem Licht aus mechanischer Kraft veranschaulicht wurden.

Die Vorträge drängten Jedermann die Ueberzeugung auf, daß in Aarau die nöthigen Wasserkräfte in wünschbarer Nähe zu gewinnen seien, um die Stadt sowohl mit billiger und schöner Beleuchtung, als mit der namentlich für das Kleingewerbe so wünschbaren motorischen Kraft zu versehen.

Die kaufmännische Gesellschaft glaubte deshalb, nicht unterlassen zu sollen, ein Initiativkomite aufzustellen, um sowohl die Frage des Bedürfnisses, oder der Wünschbarkeit, als diejenige der Möglichkeit der Einführung elektrischen Lichtes und motorischer Kraft in Aarau zu untersuchen und eventuell der Frage der Ausführung näher zu treten. Das Initiativkomite fand, daß die Unternehmung, wenn eine solche in's Leben gerufen werde, — bei einer dem Risiko derselben angemessenen Verzinsung des in ihr festzulegenden Kapitals — lediglich sich selbst erhalten solle; daß, nach Vornahme der Abschreibungen u. Einlagen in den Reservefond, ein allfälliger Einnahmenüberschuß der Betriebsrechnung zur Reduktion der Preise für Licht und Kraft verwendet, und daß das Unternehmen besonders und kaufmännisch verwaltet werde.

Das Komite fand ferner, daß eigentlich die Ausführung ein Unternehmen der Einwohnergemeinde sein sollte, wie die Wasserversorgung, eventuell der Gemeinde in Verbindung mit einer Aktiengesellschaft, oder dann in letzter Linie einer Aktiengesellschaft.

In Rücksicht auf die Gemeinnützigkeit des Unternehmens und eine mögliche Betheiligung der Gemeinde war auch der titl. Gemeinderath dem Projekte näher getreten, indem er sich durch einige Mitglieder im Initiativkomite vertreten ließ.

Als es sich dann darum handelte, eine Anzahl sich darbietender Fragen über die rechtliche Möglichkeit der Einführung elektrischen Lichtes rücksichtlich der bestehenden Gasgesellschaft, über die Größe des Bedürfnisses der Wasserkräfte, über ihre Erstellung, über Organisation und Finanzierung des Unternehmens zu prüfen, und als zur Lösung dieser Aufgaben sich das Initiativkomite bereits in verschiedene Gruppen getheilt und diese Gruppen zum Theil ihre Arbeit schon begonnen hatten, enthüllte ein Mitglied des Initiativkomites seine Idee der Vereinigung der bestehenden Gesellschaften des Gaswerkes und des linksseitigen obern Aarkanals, bezw. des Aufgehens dieser beiden Gesellschaften in einer neu zu bildenden Gesellschaft, in welche jene beiden mit dem Kaufswerthe ihrer bestehenden Etablissements einzutreten und dafür sich mit Aktien des neuen Unternehmens zu begnügen hätten. Für verbindliche Zusicherungen beider Gesellschaften war bereits vorgesorgt worden.

Diese Idee der Vereinigung schien rationell und leuchtete Jedermann ein. Nicht nur fielen die rechtlichen Schwierigkeiten, die aus der bis 1894 dauernden Konzession der Gasanstalt entspringen konnten, dahin, sondern mit derselben wurde ein Werk gewonnen, das auch künftig neben der elektrischen Beleuchtung noch Bestand haben und sozusagen von Stunde an eine Rendite abwerfen wird. Mit der Uebernahme eines bestehenden Kanals fielen sodann die Fährlichkeiten und unsichern Kostenvoranschläge eines Neubaues weg. Und wenn beim Einlauf des Kanals eine Sohlenversicherung in die Aare zur Hebung ihres Spiegels eingelegt, der Kanal ausgebaggert werden muß, um die nöthigen 600 Wasserkräfte zu erhalten, wenn ferner zum ökonomischen Betrieb des Wasserwerkes beide Gefälle vereinigt werden müssen, so nehmen doch alle diese Arbeiten weniger Zeit in Anspruch, als eine Neubaute, rücken also dem Zeitpunkt der Fertigstellung und des Betriebes bedeutend näher, gestatten einen zuverlässigern Kostenvoranschlag und tragen somit viel zur Sicherung des Unternehmens bei.

Geleitet von diesen Betrachtungen bot das Initiativkomite Hand zur Verwirklichung jener Idee, indem es durch Delegirte in Verbindung trat mit solchen des Gas- und des Kanalwerkes.

Die Frucht der gemeinsamen Arbeit dieser Delegirten war die Einholung von technischen Gutachten über den Stand und die Verbesserung des Kanals und der vorläufige Abschluß eventuell verbindlicher Verträge über Erwerbung des Gaswerks und des Kanals.

Der weitere Verlauf der Angelegenheit wird nun in der Einholung technischer Gutachten, Pläne und Kostenvoranschläge über Vereinigung der im Kanal bestehenden zwei Gefälle, Montirung derselben, Anlage elektrischer Motoren und des Leitungsnetzes ꝛc. bestehen.

Es wird sich hiebei nicht, wie bisher, um einige hundert, sondern um einige tausend Franken handeln, welche die zunächst in Aussicht genommenen Vorarbeiten kosten. Da es sich um ein der ganzen Gemeinde zu gute kommendes Werk handelt, so versteht es sich wohl von selbst, daß dieselbe zu den Vorarbeiten auch die Mittel beschaffe. Deshalb wird nächstens die Frage an die Gemeinde herantreten, ob sie diese Mittel bewilligen wolle, immerhin in dem Sinne, daß dieselben später von dem Unternehmen getragen werden, wenn ein solches zu Stande kommt, und daß sich durch die Bewilligung die Gemeinde zum Selbstbau nicht verpflichtet.

Wir zweifeln nicht daran, daß die Bewilligung erfolge, umsomehr, als der Gemeinde später Gelegenheit gegeben werden soll, das Unternehmen nach Wahl selbst an die Hand zu nehmen, oder sich doch dabei namhaft zu betheiligen.

Sollte die Bewilligung des Kostenvorschusses verweigert werden, so könnte man sich des Eindrucks nicht erwehren, daß die Gemeinde auch in der Folge nicht willens sei, das Unternehmen in ihre Hände zu nehmen.

Wir glauben zwar, daß dasselbe gleichwohl ausgeführt würde. An Stelle der Gemeinde würde eine Aktiengesellschaft treten, welcher allerdings entsprechend dem Risiko des von ihr zu liefernden Kapitals eine ordentliche Verzinsung vielleicht von 5 bis 6 %, zugestanden werden müßte. Der Betrieb würde dadurch etwas theurer; anderseits versprechen wir uns von einer Privatunternehmung eine große Freiheit in der Bewegung, eine große Rührigkeit, eine große Empfindlichkeit für die öffentlichen Bedürfnisse und ein großes Anpassungsvermögen an dieselben, was zu jenem in der größern Verzinsung liegenden Nachtheile das Gegengewicht bilden würde.

### Eidgenossenschaft.

— Telephonie. Seit einigen Tagen ist auch die Stadt Neuenburg mit Bern telephonisch verbunden. Die Herstellung der Leitung, die über Neuenstadt und Biel geht, geschah auf Anregung einer Privatgesellschaft hin. —

— Postsendungen nach Bayern und Württemberg. Verzollung an der Grenze. Im Einverständnisse mit den Postverwaltungen und Zollbehörden von Bayern und Württemberg kann vom 15. ds. ab für Postsendungen nach diesen Ländern von den Absendern die Verzollung bei der Eingangs-Stelle verlangt werden, sofern der Zoll vom Versender getragen werden will.

Derartige Sendungen, sowie der zugehörige Frankozeddel und die Begleitadresse müssen den Vermerk tragen: „Zur speziellen Revision an der Grenze; frei von Zollgebühren und Kosten."

Hierauf findet die Verzollung bei der Eingangs-Stelle (für Bayern in Lindau, für Württemberg in Friedrichshafen oder Tuttlingen) statt und die betreffende Zollstelle rechnet den Zollbetrag nebst einer festen Gebühr für die Verzollung an der Grenze an den Aufgabeort auf dem Frankozeddel zurück. Die erwähnte feste Gebühr beträgt in Bayern 20 Pfennig, in Württemberg 10 Pfennig für jedes Stück.

Aus dem Vorstehenden geht hervor, daß vom 15. ds. an Postsendungen nach Deutschland nicht nur bei der Leitung über Basel (Verf. Nr. 151 von 1887),

---

11

### Feuilleton.

#### Der Eigenbauer.

Von H. Guldimann.
(Nachdruck verboten).

Ich antwortete:

„Wohl sind die Prüfungen unterschiedlich, die uns Menschenkindern hienieden auferlegt sind. Wer aber geläutert daraus hervorgeht, ohne Schaden an seiner Seele zu nehmen, dem lächelt doppelt schön die Sonne des Glückes, nach den Tagen des Ungemaches und Leides."

„Aber ich sage Ihnen, daß es Menschen gibt, deren Leben nur eine Kette ist von Enttäuschungen und Entbehrungen, die nie eine sorgenlose Existenz erhalten und schließlich im Schmutz und Elend zu Grunde gehen, sang- und klanglos. Ist es daher zu verwundern, wenn solche Menschen von Gott und allem Heiligen sich abwenden und finsterer Groll im Herzen die Liebe verdrängt. Jeder Mensch hat ein Anrecht auf ein menschenwürdiges Dasein, denn seine Schuld ist es nicht, daß die Vorsehung ihn statt in einen Palast in eine Hütte gestellt."

„Nein, seine Schuld ist es nicht. Aber Pflicht jedes Menschen ist es, voll und ganz den Posten auszufüllen, auf den der Zufall ihn gestellt. Und würde jeder dies thun, ich bin überzeugt, daß nicht so viel Armuth und Noth in der Welt vorhanden wäre."

„Die Erfüllung der Pflicht und Schuldigkeit hindert aber nicht immer, einen Menschen zu Grunde zu richten, das lehrt die Geschichte von meinem Vater. Was ist sein Verschulden, daß er hier arm und verkannt sterben muß?"

„Das weiß ich nicht, Fräulein."

„Seine ganze Schuld lag darin, daß er fest und treu auf dem Wege des Rechtes wandelte und keinen Zoll abließ von seinen Grundsätzen. Das war sein Vergehen."

„Das Unglück hat aber jedenfalls Ihrem Vater den Glauben an das Bessere nicht geraubt. Es waren nur Tage der Prüfungen, die er durchkosten mußte und wer weiß, ob nicht ein einziger Tag ihm diese bittern Lebenserfahrungen auf's Herrlichste vergolten hätte."

„Was nützt ihm aber das, wenn er nun stirbt? Was nützt ihm die Wiederherstellung seines Namens und seiner Ehre, wenn er todt ist?"

„Daß die Lebenden ihm nichts Uebles mehr nachreden und mit Ehrfurcht wieder seinen Namen nennen, auf dem vorher ein Makel gehaftet."

„Eine edle Vergeltung das, ja wohl! Den Lebenden verfolgt und verkennt man und wenn er todt ist, kommen seine edlen Eigenschaften an den Tag. Man preist den todten Körper durch schwungvolle Reden und Schriften und setzt auf sein Grab noch ein Denkmal von Stein oder Erz. Aber was nützt ein prunkvoller Denkstein und alle Auszeichnung nach dem Tode, wenn der Betreffende in seinem Leben am Hungertuch genagt. —"

Heftiges Stöhnen und unzusammenhängende Laute, die vom Krankenlager her kamen, unterbrach ihre Worte. Als wir darauf an's Krankenlager traten, bewegte sich die Hand des Greises und fuhr nach dem Kopfe, sein Mund bewegte sich und leise, kaum hörbar kam von seinen Lippen:

„Viola!"

„Hier bin ich, liebster Vater!"

„Viola, geliebtes Kind, ich muß Dich nun verlassen. Mein letztes Stündlein ist gekommen, ich spür' es." Er hielt inne und schöpfte noch mühsam nach Luft. Nach einer Weile fuhr er langsam fort: „Viola, weine nicht um mich, ich sterbe gern, der Tod ist meine Erlösung." Wieder hielt er einen Moment inne, dann sprach er weiter: „Viola, verzeih auch Du ihnen, die uns Böses gethan, ich hab' ihnen schon längst verziehen und melde ihnen, daß ich todt bin." Nun entstand eine längere Pause. In stummem Schmerz standen wir beide an seinem Bette, ängstlich seinen schweren Athemzüge lauschend. Noch einmal öffnete der Greis seinen Mund. „Viola, höre, nimm die Geige zur Hand und sing mir noch einmal mein Lieblingslied, das soll mein letzter Wille sein!"

Viola gehorchte. Sie nahm die Geige von der Wand und setzte sich ans Bett des Vaters. Wundervoll, tief ergreifend, leise und klagend, vermischte sich der Klang ihrer Stimme mit den Tönen des Instrumentes und als die letzte Strophe verhallt, der letzte Ton verklungen, da war auch die letzte Saite des Kranken, die ihn an diese Erde gefesselt, gerissen und sein Geist hinübergeflohen zum großen Himmelsorchester, wo keine Hand mehr den Bogen führt zu Klag und Leid, wo keine Noth mehr ist und keinen Kummer, nur lauter Seligkeit und Harmonien!

Auf der „Rehalp" schlummert er den letzten, langen Schlaf nun. Ein schöner Schlaf angesichts des blitzenden Sees und der schimmernden Hochalpen! Ein einfaches Kreuz von Stein hat die Kindesliebe auf sein Grab gesetzt und eine Cypresse trauert an Menschstatt für den von des Lebens Pilgerfahrt ausruhenden Greis!

Doch nein, zwei Seelen wenigstens standen am frisch aufgeworfenen Grabeshügel und weinten dem Verstorbenen eine letzte Zähre nach. Es waren Thränen der Kindesliebe und Thränen der Theilnahme an Schmerz und Weh! — —

sondern auch bei direkter Übermittlung an die bayerischen und württembergischen Posten an der Grenze verzollt werden können.

Die Auswechslungsbüreaux haben darauf zu achten, daß Sendungen dieser nach Bayern ausschließlich in die Kartenschlüsse für Lindau, solche nach Württemberg ausschließlich in die Kartenschlüsse nach Friedrichshafen oder Tuttlingen aufgenommen werden.

Unsere Bemühungen, mit der k. k. österreichischen Verwaltung ein ähnliches Abkommen zu treffen, sind leider nicht von Erfolg gewesen.

— Die „Schweizerische Bauzeitung" verlangt in einem längeren Artikel die Wahl des bisherigen Vizepräsidenten des Schulrathes zum Präsidenten dieser Behörde. Es liege im Interesse der Anstalt, daß ein Techniker an der Spitze des Schulrathes stehe.

— Bundesstadt. Der Handelsvertrag mit Deutschland soll nicht ungünstig lauten und einen theilweisen Einbruch in die Maximen des bisherigen Zolltarifs bedeuten. Die Uhrenmacherei erhält erhebliche Konzessionen.

## Kantonales.

### Aargau.

— Aarg. Sanitätsgesetz. Der aargauische Apothekerverein gelangt mit einer Eingabe an den aarg. Großen Rath, worin das allseitig begründete Gesuch gestellt wird, derselbe wolle an der Bestimmung des Entwurfes festhalten, daß nur diejenigen Aerzte Privatapotheken halten dürfen, welche in größerer Entfernung von der nächsten öffentlichen Apotheke wohnen.

— Bezirk Kulm. (Korr.) Letzten Sonntag hatte der Bärenwirth in Reinach einen guten Tag.

Zwei Versammlungen wurden zur gleichen Zeit abgehalten. Die Aktionär-Versammlung der Volksbank Reinach und die Generalversammlung der Kulturgesellschaft unseres Bezirks. Man muß es den Reinachern und Menzikern lassen, die verstehen es dafür zu sorgen, daß ihnen nicht Einseitigkeit vorgeworfen werden kann. In anerkennenswerther Weise theilte sich ihre Heeresmacht in zwei Lager. Die Geldmannen zur Rechten. Die Kulturmannen zur Linken. Einige besuchten abwechslungsweise beide Versammlungen. Wir machten in Kultur und können nicht anders als etwas von den Verhandlungen auszuplaudern. Der neue Präsident der Kulturgesellschaft Herr Nationalrath Lüthy-Lüthy von Schöftland eröffnete die Versammlung mit ungefähr folgenden Worten: (Die Ansprache des Herrn Lüthy-Lüthy folgt morgen.)

In rascher Reihenfolge wickelten sich sodann die zahlreichen Traktanden ab. Es wurde Eingangs bemerkt, daß die Mitgliederzahl von 135 auf 344 gestiegen sei, sich somit um 209 vermehrt habe.

Dann folgte der Bericht über die Naturalverpflegung bedürftiger Durchreisender. In den nächsten Monaten werden die Gemeinden entscheiden, ob sie in dem Ding sein wollen oder nicht. Ein zweiter Bericht wird vorgetragen über die Krankenmobilien-Magazine. Die Depots marschiren gut und ist diese Einrichtung ein wahrer Segen für unsern Bezirk. In nächster Versammlung wird über die Anschaffung eines Krankenwagens debattirt werden. Wir sind für die Anschaffung.

Einer lebhaftern Diskussion ruft das Traktandum: „Unentgeltliche Beerdigung." Die Herren Dr. Sueß und Gall reden dafür. Die Herren Pfarrer Zschokke und Eppler sind nicht gerade dagen, wollen aber noch etwas zuwarten und zuerst wichtigere Fragen behandeln, was auch mit Mehrheit beschlossen wird.

Auf Anregung des Herrn Dr. Merz-Eichenberger wird die Frage der Samariterkurse an die Direktion der Krankenmobilien-Magazine zur Prüfung und Berichterstattung gewiesen.

Der mittelschweiz.-geographischen Gesellschaft in Aarau wird ein Jahresbeitrag von Fr. 25 zugesichert.

Zum Schlusse folgen noch: Die Rechnungspassation pro 1887. Verschiedene Wahlen und Bestimmung des nächsten Versammlungsortes (Gontenschwyl).

Die ganze Versammlung machte auf uns den Eindruck, daß die Kulturgesellschaft des Bezirks Kulm in den nächsten Jahren mehr leisten werde als früher.

Im Frühling sehen wir uns wieder.

— Seethal. (Eingef.) Die Strohindustrie bekommt wieder Leben, es ist alle Aussicht vorhanden, daß während des kommenden Winters ein recht ordentlicher Fabrik- und Hausverdienst erzielt wird.

— Reinach. (Korresp.) Die heute, 11. Nov. stattgefundene erste Versammlung der Aktionäre der neu gegründeten Volksbank Reinach war sehr zahlreich besucht. Die Sympathien und das Vertrauen, das von Nah und Fern dem jungen Institute entgegengebracht wird, läßt darauf schließen, daß der Verkehr bald nach Eröffnung ein reger werden wird.

Es wurden gewählt:

Als Verwaltungsräthe die Herren J. Gautschi-Hechler (von Reinach), Heinrich Hauri, Cigarrenfabrikant, Samuel Erismann, Fabrikant, diese von Reinach; H. Merz, Gemeindeschreiber, J. Irmiger, Bezirksverwalter von Menziken; R. Burger, Gemeindeammann v. Burg; Gottfried Baur, Hauptmann von Beinwyl; R. Maurer-Irmiger von Leimbach; F. S. Huber, Handelsmann von Oberkulm; J. J. Schüpfer, Verwalter in Rickenbach; J. R. Hediger, Fabrikant von Reinach; Eduard Eichenberger-Heiz von Beinwyl.

Als Censoren: Hr. Kauf Buchhalter der Aarg. Creditanstalt in Aarau; A. Gloor, Notar von Reinach und Irmiger, Gerichtspräsident in Lenzburg

— Aarburg. Der Winter steht vor der Thüre, schreibt eine Ehefrau dem Zofinger Tageblatt, und mit ihm kommen wieder die langen Abende, an welchen unsere Haustyrannen nichts Besseres anzufangen wissen, als — in die Wirthshäuser zu sitzen und zu jassen. Wie sie dann dasitzen, ich kann mir's lebhaft vorstellen, mit leuchtenden Blicken, auf Nichts achtend und hörend, was um sie vorgeht, Auge und Ohr nur auf das Spiel gerichtet! Vergessen ist die Frau, welche zu Hause bei einsamer Lampe Trübsal bläst. Die läuft allerdings nicht fort, die hat man immer um sich, aber drei Spieler zu einem richtigen Kreuzjaß, die findet man nicht immer. Letzte Weihnacht schenkte ich meinem Unverbesserlichen ein neues Spiel nicht aus Papier, sondern aus Elfenbein, damit er zu Hause mit mir ein Spielchen mache. Wie lange ging das? Nach vier Abenden erdichtete er eine faule Ausrede und drückte sich.

Ich bitte Sie, Herr Redaktor, lassen Sie einmal einen fulminanten Artikel gegen dieses entsetzliche Jassen los. Schreiben Sie, daß man es besteuere oder noch besser, ganz verbiete von Rechtswegen.

— Zofingen. Als Briefträger in hier wurde von der Kreispostdirektion gewählt: Hr. Fr. Lehmann, Polizeisoldat, in Aarburg.

— Die Kulturgesellschaft des Bezirkes Zofingen wird in ihrer nächsten Generalversammlung als Thema die unentgeltliche Beerdigung behandeln. Als Referent ist Herr Rektor Niggli in Aussicht genommen.

— Rheinfelden. In der Brauerei zum Salmen fand eine Explosion statt, bei welcher zwei Arbeiter Brandwunden erlitten, die vorübergehende Arbeitsunfähigkeit zur Folge haben.

— Rheinkanal. Im „Volksblatt" von Lörrach liest man:

Hr. Ingenieur Weiß soll schon seit fünf Jahren die Idee haben, Basel mit bedeutender Wasserkraft zu versehen und hat zu diesem Zwecke die 4200 Meter lange Linie vom sog. August, oberhalb der Hardt, bis zur Birsmündung in den Rhein in Aussicht genommen, mit einem nutzbaren Gefäll von 3,89 Meter. Hr. Ingenieur O. Lueger in Stuttgart hat das Terrain inspiziert und beziffert diese Wasserkraft auf 9440 Pferdekräfte. Die Leistung der Turbinen zu 75 Prozent angenommen, würde eine Wirkung von 6800 Pferdekräften ergeben. Da die Uebertragung dieser Kraft bis zu den Arbeitsstellen durch den elektrischen Strom einen Verlust von 40 bis 50 Prozent bedingt, so könnten noch ca. 3500 Pferdekräfte an Abonnenten abgegeben werden

Der elektrotechnische Theil ist von einer bekannten Firma in München bearbeitet worden. Ueber die Verwendung der Kräfte sollen auf Grund einer Berechnung pro Pferdekraft und Tag vorläufige Zusagen erfolgt sein aus dem Wiesenthal und Baselland für 4051 Pferdekräfte, so daß Basel gar nicht mehr berücksichtigt werden könnte.

Das nöthige Kapital von 11½ Millionen soll zur Hälfte in 4½% Obligationen und zur Hälfte in Aktien emittirt werden und steht bei den weitgehendsten Berücksichtigungen für Reserve und Amortisation eine 12 prozentige Rendite in Aussicht.

Dazu bemerkt ein Einsender in der „Volksstimme": „Wir möchten nun fragen, in welchem Stadium ist wohl das von Ingenieur Struve vor 16 Jahren angeregte Rheinkanalprojekt oberhalb Rheinfelden, das bei einer viel kürzern Anlagestrecke ein weit stärkeres Gefälle ergeben soll, endlich angelangt? Aus den vorangeführten Zahlen geht klar hervor, daß die Ausführung eine rentable sein muß und da könnte ja der Kanton Aargau, der so gerne aus unserm Rheinthale herausholt, seine Gelder so nutzbringend anlegen, daß er mit der Rendite seine Defizite decken könnte und mehr ernten würde, als mit dem Selbstbetrieb der beinahe ausgesaugten Salinen."

### Zürich.

Zürich. (l-Corr. v. 12. Nov.) Ein Frauenmord, der an die unglücklichen Londoner Vorfälle erinnert, ist heute Nacht an dem belebten Utoquai zwischen der neuen Brücke und Enge an der 40 Jahre alten Anna Huber, geb. Mattmann, von Oberwyl Aargau, verübt worden. Die Ermordete füh te einen etwas leichtfertigen Lebenswandel. Als die Leiche in ihrem Blute getränkt gefunden wurde, glaubte man erst an ein Unglück, bis die große klaffende Schnittwunde vom hintern Halswirbel bis zur Mundhöhle entdeckt wurde. Der Tod muß sofort eingetreten sein. Der Mörder versetzte dem Opfer sodann noch eine Reihe von Stichen in den Kopf und warf die Leiche hart an's Seegeländer. Vom Thäter ist noch keine Spur trotz lebhafter Fahndung.

Eine nette Ueberraschung bot sich am Montag Morgen früh den Bewohnern des Seequai. Hoch in der Luft, an einem der das schöne Quai verunzierenden Telephonträgern, ein wahres Monstrum, hing und baumelte eine ganz veritable Menschengestalt. Rasch holte die Polizei den vermeintlichen Selbstmörder sorgfältig herunter und siehe da, ein harmloser Strohmann lag in ihren Armen. Lustige Studenten aber lachten in ihren Kneipen ob dem heillosen Schabernack!

— Der jüngst verstorbene Professor Salomon Vögelin hat den Kantonsspitälern in Zürich und Winterthur zwei Drittheile seines Vermögens, soweit nicht gesetzliche Erbrechtsansprüche bestehen oder anderweitige Verfügungen getroffen worden sind, mit besonderer Zweckbestimmung zugewendet. Der Kantonsbibliothek, der Stadtbibliothek und der Hochschule hat er die hinterlassenen großen Bücherschätze und andere Legate und für die Ausschmückung des Kantonsrathssaales vier werthvolle Glasscheiben vermacht.

### Bern.

— Der allgemeine Parteitag der bernischen Arbeiterpartei am letzten Sonntag erklärte sich: Mit 54 gegen 17 Stimmen für Annahme des am 25. Nov. zur Abstimmung kommenden Wirthschaftsgesetzes; mit 64 gegen 4 Stimmen für Bejahung des Vorschlages auf Annahme einer Partialrevision der Staatsverfassung; einstimmig für Uebernahme des Vorortes der sozialdemokratischen Partei der Schweiz. Es wurde ein Komite bestellt, das aus sieben Mitgliedern besteht und in welchem auch die Frauen ihre Vertretung haben, die ebenfalls der Partei beitreten können.

— Bern. Der Große Rath hat auf seinem Traktandenverzeichniß das Primarschulgesetz, den Bericht über die Bisthumsangelegenheit, Salzlieferungsvertrag, Wahl zweier Ständeräthe; (die Sitzung ist auf den 25. November angesetzt).

### Uri.

— Zwei Männer von Unterschächen retteten letzte Woche auf der Höhe des Klausenpasses einen Mann aus Großwangen, der entkräftet im Schnee stecken geblieben war und zweifelsohne ohne das Dazukommen der Beiden erfroren wäre.

### Waadt.

— Der Große Rath wählte ins Obergericht den radikalen Staatsanwalt Virieux als Ersatz für Regierungsrath Soldan.

## Ausland.

— Am Bankett der Royalisten gab der Deputirte Marquis Breteuil der Ueberzeugung Ausdruck, nur die Monarchie könne Frankreich groß und blühend machen. Er fordert vertrauensvolle Annäherung an den Grafen von Paris. Die Unzufriedenheit des Volkes steige jeden Tag, die Nation, ihrer Illusionen beraubt, unzufrieden und verarmt werfe den Republikanern aller Schattirungen vor, sie um ihre Zukunft betrogen zu haben.

Sie verlangt andere Zustände. Jedermann fühlt, daß eine Aenderung nahe ist. Die Konservativen machten den Versuch, sich mit den gemäßigten Republikanern zu verständigen, aber derselbe scheiterte. Der Redner konstatirt übrigens, daß die gemäßigten Republikaner vollständig diskreditirt sind. Der Marquis de Breteuil rühmt die Eintracht der Konservativen gegen den gemeinsamen Feind, die regierende Partei. Diesen müssen wir zuerst aus seinen Stellungen verdrängen, dann wird die Nation ihren Spruch fällen.

Indem er sodann von Boulanger spricht, sagt er, der General ist eine Formel, die das allgemeine Stimmrecht sich angeeignet hat, um den gegenwärtigen Zustand zu verurtheilen und etwas anderes zu verlangen. Wir sind nicht die Verbündeten Boulangers, aber wir sehen seinem Handeln zu, ohne unsere Zukunft zu binden. Wir dürfen nicht vergessen, daß wir zuerst absetzen müssen, bevor wir etwas aufsetzen können.

De Breteuil glaubt nicht, daß der Sieg Boulangers einen europäischen Krieg herbeiführen würde. Er zweifelt nicht daran, daß die friedlichen Gesinnungen und friedlichen Siege Frankreichs die regierenden Herrscher niemals beunruhigen werden. Er ist überzeugt, daß die Wahlen von 1889 eine Majorität von Konservativen ergeben werden. Dann wird das dankbare Land sich zur Monarchie wenden und diese Frankreich wieder Stetigkeit verschaffen.

Genf, 12. Nov. Die radikale Liste hat auf dem ganzen rechten Ufer gesiegt, die demokratische auf dem linken. Es sind 40 Demokraten und 23 Radikale gewählt. Die Resultate aus der Stadt werden erst Montag Abend bekannt.

Rom. (11. Nov.) Nach dem „Exercito" ist ein Uebereinkommen getroffen worden zwischen dem Kriegsminister, dem Marineminister und dem Minister der Finanzen in Betreff der Nachtragskredite des Krieges und der Marine. Man glaubt, daß das Budget vor den Weihnachtsferien vorgelegt werde, andernfalls würde der Kriegs- und der Marineminister die nöthigen Maßregeln bei geeigneter Zeit nicht treffen können.

Newyork, 11. Nov. Gestern brach in Rochester (Staat Newyork) in einer Manometer-Fabrik Feuer aus. Die in der Fabrik Beschäftigten versuchten sich zu retten, indem sie durch die Fenster sprangen, 12 Personen wurden jedoch durch den Einsturz der Fabrik getödtet und 20 verwundet. Man glaubt, daß

21 weitere Personen, die noch fehlen, unter den Trümmern begraben sind.

Madrid, 11. Nov. Als Canovas heute früh in Madrid anlangte, erfuhr er auf der Fahrt vom Bahnhof nach seiner Wohnung feindselige Kundgebungen. Man rief: Nieder mit Canovas, Tödtet Canovas! Die Polizei mußte seinen Wagen schützen.

Lissabon, 11. Nov. Der Kriegsminister wird zurücktreten; ein Gerücht sagt, General Castro trete an seine Stelle.

## Handelsbericht.

(Spezial-Correspondenz aus Zürich.)

Sich auf den Winter zu versorgen ist die Losung, und was von Viktualien haltbar ist, wird eingethan, das kann man an den Markttagen beobachten; es wird lebhaft gehandelt und eingekellert und damit kommen auch die noch immer massenhaft zu Markt gebrachten Aepfel mehr zu Ehren, was in besseren Preisen Ausdruck findet. Kartoffeln theilen sich in die Ehre, bezüglich Beliebtheit, glücklicher Weise aber nicht in die des Aufschlags; es wurde sogar zu etwas billigerem Preise, Fr. 4.50 per Cen ner gehandelt. Der größten Aufmerksamkeit von Reich und Arm aber erfreuten sich die Wärmstoffe: Holz, Kohle, in natürlicher und Briquetform, sie sind fast so nöthig als Brod. Trotz der ausgedehnten Ofenindustrie, welcher in letzter Zeit viel Thätigkeit zugewendet wurde, ist es eben doch noch nicht gelungen, ohne Feuerung den Ofen zu heizen und ohne Feuer zu kochen.

Für Brod wird immer mehr gesorgt, die Getreidehändler fahren fort, massenhaft Waizen herzudirigiren, wie über unsere östliche Grenze, so werden auch über die westliche große Quantitäten eingeführt. Kamm ist ein neuer Lagerraum disponibel, so ist er auch wieder gefüllt; Dank dem Dampf und der Spekulation. Dinge, wie ich sie in den 30er Jahren erlebte, sind daher glücklicherweise zur Unmöglichkeit geworden, daß nämlich Spekulanten — kornwucherer nannte man sie damals — Vorräthe 2 Jahre lang aufspeicherten und dadurch die Preise enorm in die Höhe trieben. Freilich kam es auch vor, daß im Vorrath der Warm entstand, das Getreide lebendig wurde und in Milbengestalt durch die Dachlücken flog. Aber auch an manchem Orte wurde ein solcher Wucherervorrath von dem erbitterten Volke gestürmt.

Wenn sich nun noch erwahren sollte, daß ein findiger Kopf in Amerika eine Transportweise für Weizen aus dem Innern des Landes nach Europa ausgeklügelt hat, welche eine Ersparniß von 70—80 Centimes per Centner an Transportkosten bedeuten, so braucht uns vor Aufschlag nicht bange zu sein. Die Erfindung besteht darin, daß die Frucht an dem wichtigen Exporthafen Duluth in Cigarrenförmigen Stahl-Cylindern (eine Art Torpedo-Boote), die luftdicht verschlossen und vermittelst Schleppdampfer durch die Seen nach Buffalo, den Erie-Canal nach Albany, den Hudson hinunter nach New-York und nach Europa gebracht wird. Ein solcher Stahlcylinder soll bereits am Ankerpfahl in Duluth liegen und probeweise die Reise machen

In solchen Dingen lassen wir uns die Amerikaner gerne gefallen, in vielen andern werden sie uns immer bedenklicher, unserer Industrie immer gefährlicher, und da nun Cleveland nicht wieder als Präsident gewählt wurde so muß man wohl auch die Hoffnung auf Revision und Reduktion der amerikanischen Zollgesetze aufgeben, denn der neue Präsident soll von der Partei gewählt sein, die einer Zollminderung abgeneigt ist. Vielleicht aber bringt sie die Geldklemme, in der sich der Staat befindet, dazu. Es ist dies nämlich nicht die gewöhnliche Klemme, sondern diejenige, welche durch den großen Vorrath von Geld entstand, den man nicht mehr gut zu plaziren weiß. Die Schlußrechnung des Fiskaljahres, 30. Juni 1888, weist über 100 Millionen Dollars Ueberschuß auf.

Von den Resultaten der Verhandlungen über Zölle mit Oesterreich und Deutschland hat sich bis jetzt noch nichts in Zahlen ausgedrückt, es verlautet nur, daß nach beiden Seiten Abschlüsse erzielt worden sind, ob sie unsern Erwartungen entsprechen, wird sich zeigen, es hätte aber nichts geschadet, wenn schon während der Unterhandlungen nähere Mittheilungen über die Vorlagen gemacht worden wären.

Die Rechnungsvorlage der hiesigen Kantonalbank, die sich bekanntlich einer vortrefflichen Leitung erfreut, zeigt mit der Aufführung von Fr. 637,597 Zinsrückständen, daß, wie ich vorige Woche sagte, unsere ländlichen Verhältnisse nicht erfreulich sind, der Ausfall in mehrjährigen Ernten setzt den Landwirthen — denn auf diese kommt bei der Natur, der kantonalbank wohl hauptsächlich der große Zinsausstand — schwer zu.

Der Zinsfuß im Bankverkehr hält sich noch immer hoch. Die Bank von England, die Muster der Diskontogeburten, sah sich noch nicht veranlaßt, von 5 Prozent herabzusteigen, nachdem neuerdings größerer Abfluß ihrer Baarmittel nach Südamerika stattfand. Die Einwirkung auf das Börsengeschäft ist an allen europäischen Plätzen bemerkbar, sie ist aber vis-à-vis der Papierspekulation eine heilsame, indem sie die kurstreiberei beschränkte; wäre bei Fortsetzung dieser noch irgend eine politisch trübe Wolke aufgetaucht, so wären Kursstürze mit weittragenden Folgen eingetreten.

Im Seidegeschäft ist wieder Einiges gegangen, Amerikaner, welche hier waren, haben etwas in Auftrag gegeben, unverkennbar aber stellt sich immer mehr heraus, daß die Stoffarten, welche bisher dahin verkauft wurden, weniger werden und die eigene Fabrikation zunimmt.

Baumwolle zeigt keine Preisveränderung, einiger Aufschlag scheint aber im Anzug, und nur die Zurückhaltung im Einkauf hat den Eintritt desselben verzögert; Garne werden höher gehalten.

Ueber Kaffee kommt ein interessanter Bericht aus Hamburg; die Abnahme der Lagerware um 59,6 0 Sack halten nicht die Waage und sind es namentlich Rio, Laguayra und Quatemala, welche fehlen. Im Oktober sind 50,000 Sack ein- und 150,000 Sack ausgegangen; anhaltender Regen haben der Pflanze in größerem Maaße geschadet als angenommen wurde.

Redaktion: F. J. Spühler.

## Amtsblatt-Auszug.

### Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Baden. Wittwe Zehnder, Maria Josefa geb. Hitz, in der Au, Gemeinde Untersiggenthal; Hitz, Josef Leonz, Christöffelis, von Untersiggingen, Gem. Untersiggenthal. Eingabe 22. Dez. — Brugg. Frey, Jakob, Metzger, von Brugg; Geißberger, Johann Jakob, Jakobs, Großen, Straßenwärter, von Remigen, Eingabe 12. Dezbr. — Muri. Meyer, Josef, alt Kirchmeier, Nägais in Waltenschwyl. Eing. 12. Dez. — Zurzach. Utzinger, Jakob, alt Lehrer, von Rekingen. Eing. 11. Dez.

### Beneficia Inventarii.

Brugg. Werder, Elisabeth, Johannesen, von Birrenlauf. Eing. 12. Dez. — Lenzburg. Holliger, Anna geb. Hochstraßer, Johannesen, Zimmermanns, von Boniswyl. Eing. 11. Dez. — Zofingen. Niggli, Johann, Schlossermeister, von und in Aarburg; Schweizer, Kaspar, Kaspars sel., von und in Bottenwyl. Eing. 22. Dez.

### Geldstage.

Baden. Scherer, Fridolin, Düggis, in Wasserfallen, Gem. Untersiggenthal. Eing. 22. Dez. — Bremgarten Frau Müller, Josefina, Geschirrhändlers, in Billmergen. Eing. 17. Dez. — Kulm. Bär, Heinrich, Maurer, von Menziken; Sommerhalder, Gottfried, Maurer, von Burg; Barth, Christian, Schneider, von Radolfingen, (Bern), in Reinach; Frau Tanner, Elise geb. Haller, Taglöhners, in Menziken. Eing. 15. Dez. — Laufenburg. Herzog, Ursula, Bäckers, von Frick. Eing. 10. Dez. — Muri. Frau Brunner, Anna Maria geb. Straßer, in Auw; Strebel, Jakob, Bäcker, in Muri-Enga; Küng, Niklaus, Geschirrhändler, in Dort-Muri. Eing. 12. Dez. — Rheinfelden. Albiez, Hermann, Maurer, von Luthingen, Großhth. Baden, in Rheinfelden; Böhler, Jakob, Siebmacher, in Rheinfelden; Dietschi, Johann Georg, in Möhlin; Ramseier, Jakob, Einsatz in Kaiseraugst. Eing. 10. Dez. — Zurzach. Wyß, Anton, Maler, in Klingnau. Eing. 14. Dez.

Magen-Darmkatarrh, chronische, lang dauernde, schleichende Verdauungsleiden beseitigt nach 40jähriger bewährter Methode **F. J. F. Popp's** Poliklinik in Heide (Holstein). Broschüre, 192 Seit. stark, gegen Einsend. v. 30. Cent. [5001

**Buxkin, Halblein und Kammgarn** für Herren- und Knabenkleider à **Fr. 1. 95 Cts. per Elle** oder **Fr. 3. 25 Cts. per Meter,** garantirt reine Wolle, decarirt und nadelfertig ca. 140 Ctm. breit, versendet direct an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus **Oettinger & Cie.,** Centralhof **Zürich.** (4609

P. S. Muster unserer reichhaltigen Collectionen umgehend franko.

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**

mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,4 Cels.

| 1888 Novbr | Beobachtungszeit | Thermometer in Celsius | Barometerstand i. mm Absol. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Bewölkung, Heiterkeit | Witterung |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 12. | Mittgs. 1 U. | +3,0 | 729,0 | 763,6 | E° | 83 | l. Reg |
| 12. | Abends 9 „ | +3,1 | 726,0 | 760,6 | SE° | 90 | bewölkt |
| 13. | Morg. 7 „ | +2,4 | 724,6 | 759,7 | E° | 84 | bedeckt |

Beobachtung um 7 Uhr früh: 2,3 mm.

Maximum +3,1 Minimum +0,8

Niederschlag gemessen 7 Uhr früh: 2,3 mm.

**Zürcher Witterungsbericht** vom 13. November.
Vorwiegend bewölkt, wärmer, zu Regen geneigt.

**Pariser Observatorium** vom 12. November.
Wahrscheinlich Ostwind, bewölkt und regner isch.

## Vereinschronik.

### C. V.

**Sopran und Alt 8 Uhr.**
(Walpurgisnacht!)
In Folge der Theatervorstellung am Freitag fällt die **Männerchor-Uebung** auf **Donnerstag.** [5127

### Offiziers-Gesellschaft.

**Donnerstag den 15. November,**
Abends 8 Uhr im „Rößli".
**Kriegsspiel.**
Leiter: Herr Oberstl. Ringier.
Abtheilungschefs: Hr. Oberstl. Kurz und Hr. Major Hintermann.

### Unteroffiziers-Verein Aarau.

**Kartenlesen.**
**Dienstag den 13.,** Abends 8½ Uhr in der „Bierhalle Strübin-Frey".
**Der Vorstand.**

### B. T. V.

**8 Uhr Gesammtübung.**
Nach dem Turnen Sitzung im Lokal.

### Schuhmacherverein Aarau.

Anmeldungen für den Fachkurs für Schuhmacher müssen längstens bis **Ende dies Mts.** beim Unterzeichneten Präsident gemacht werden.
Spätere Anmeldungen könnten nicht mehr berücksichtigt werden.
**J. Jörg,** Schuhmacher.

### Danksagung.

Laut Auszug aus dem Protokoll des Bezirksgerichts Rheinfelden vom 26. Oktober 1888 hat der sel. verstorbene Herr **C. Günthert,** Salinendirektor, in Rheinfelden, dem **kant. Thierschutz-Verein** durch letzte Willens-Verordnung ein Legat von **Fr. 500** ausgesetzt.
Für diese hochherzige Vergabung sprechen wir hiemit unsern verbindlichsten Dank aus. (5108
Aarau, 10. Nov. 1888.

**Gasthof z. Rößli.**

5128) **Heute**
Filet de lievre à la crême.

### Danksagung.

Für die vielseitigen Beweise herzlicher Theilnahme während der Krankheit und beim Tode unserer l. Schwester, Tante und Schwägerin

**Jungfr. Rosalie Siebenmann,**
Tapezierers,

wird der innigste Dank ausgesprochen. (5122

**Namens der trauernden Hinterlassenen:**
**O. Siebenmann,** Kreiskommandant.

### Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme während der Krankheit und beim Hinscheide unserer lieben, unvergeßlichen Mutter und Schwester (5123

**Wittwe Maria Wildi**
geb. Plüss

sowie für die zahlreichen Blumenspenden und das ehrende Grabgeleite sprechen den tiefgefühlten Dank aus

**Fanny Wildi und Rosalie Plüß.**

**Anzeige & Empfehlung.**

Unterzeichnete empfiehlt sich angelegentlichst den geehrten Frauen und Töchtern Aarau's zur Anfertigung von

**Damen-Kleidern,**

mit Zusicherung guter und billiger Bedienung. (5152
Gefl. Aufträge werden entgegengenommen in **Nr. 902, vordere Vorstadt.** Achtungsvollst!

**Hermine Siebenmann,**
**Weinberg Nr. 1102.**

**Freiwillige Steigerung über schöne Möbel:**

**Samstag den 17. November** von Morgens **9 Uhr an:**
**1 Sekretär, 1 Waschkommode,** (mit Marmorplatte), **1 Sopha, Damast, 1 Schlaf-Divan mit Schublade, 1 Fauteuil-Peluche 1 Kommode,** harth., **1 Kommode mit Glasschrank, 1 runder Tisch, 1 Umlegtisch, 1 Waschtisch, 1 Toilette, 1 schöne, gute Nähmaschine, 1 Stehpult, 1 Feldbett. Küchen-, Glas-, und Porzellangeschirr, 1 Küchenschrank.**
Sämmtliche Artikel sind in bestem Zustande.
Zu zahlreicher Betheiligung empfiehlt sich bestens 5115
**A. Graf-Morath,** Milchgasse 140, Aarau.

**Coupier-Wein-Offerte.**

Es wird eine demnächst eintreffende große Partie

**rother Barletta**

**prima Qualität — stark — roth** (5120
mit 14½ Grad Alkohol natura in Gebinde von

**ca 550 Liter à Fr. 48. —**
**„ 300 „ à „ 53. —** } **die 100 Liter**

franko auf jede schweizerische Eisenbahn-Station geliefert, zum Verkauf ausgeboten gegen Baarzahlung mit 2% Sconto oder gegen 3 Monat Accept, ohne Faß. (O. G. 2323)
Für reinen Naturwein wird garantirt. Schriftliche Offerten unter Chiffre R. B. Nr. 2323 an **Orell Füßli & Cie., St. Gallen.**

Heute Dienstag Abend
**Frische**
**Blut- & Leberwürste**
bei
**Samuel Dietschi.**
5119] Metzger in Lenzburg.

**Zu verkaufen:**
Ein gutes (5117
**Zugpferd.**
Auskunft in **Brestenberg** am Hallwylersee.

Ein solider, tüchtiger
**Maschinenschloßer**
der auch im **Montiren,** am **Feuer** und an der **Drehbank** selbstständig arbeiten kann, findet dauernden, gut bezahlten Platz. Verheiratete bevorzugt. (M 6754. Z.)
**C. Laue,** Mech. Werkstätte,
5121 **Wädensweil.**

**Emmenthalerkäse**
à Pfd. 70, 80 bis 1 Fr.
**Limburgerkäse**
à 40 u. 60 Rappen pr. ½ Kilo.
**Süße Butter.**
**Butter zum Sieden.**
**Ochsenmaulsalat**
in jedem Quantum,
**Sardinen in Oel**
sowie alle übrigen Artikel empfiehlt zur gefälligen Abnahme bestens [5125]
**Fritz Schär.**

Citronat
Orangeat
Chocolat Suchard
empfiehlt bestens [5126
**E. Kunz.**

**Wo** zu billigen Preisen **Kost-** und **Schlafgänger** angenommen werden sagt die Expedition. (5083

**V. Fernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**



**Winter-Hand-Schuhe**
**aller Art**
empfiehlt (4902
**Erny-Fassler.**
P. S. Als praktische **Neuheit** empfehle besonders
**englische, bunt gestrickte**
**Woll-Handschuhe**
**sehr solid & warm,**
für
Herren, Damen & Kinder.

**Karten-Spiele,**
**Piquet.**
**Deutsche,**
**Wiss,**
**Besigue**
mit abgerundeten und Goldecken.
empfiehlt bestens [4811
**D. Schmuziger-Fisch,**
Aarau, Rathhausgasse 1.

**Postpapier und Couverts,**
offen und in Schachteln, von 60 Cts. an, empfiehlt [4816
**D. Schmuziger-Fisch,**
Aarau, Rathhausgasse 1.

**Wohnungsänderung.**
Unterzeichneter hat sein Logis nunmehr bei Hrn. Bachmann Küfer Milchgasse u. empfiehlt sich bei diesem Anlasse für alle in seinen Beruf einschlagenden Arbeiten bestens mit Garantie. 5078
**H. Siegenthaler,** Uhrenmacher.

**Frische Lachs,**
„ **Schellfische,**
„ **Bresse Gänse,**
„ „ **Enten,**
„ „ **Poulet,**
„ **Rehschlegel,**
„ **Rehziemer,**
„ **Hasen,**
„ **Hasenpfeffer.**
„ **Blumenkohl,**
„ **Rosenkohl** 5095
empfiehlt bestens
**Jäcker-Rodel.**

**Sehr schönes Ruchprod** 5078
3 ℔ Leib zu **40 Cts.**
**B. Siebenmann-Ackermann.**

Der
**Badener Kalender**
pro 1889
ist erschienen. Der 237. Jahrgang dieses ältesten schweiz. Kalenders ist reich illustrirt (40 Bilder) und sein Text bietet Ernstes und Heiteres in Fülle. — Vorzüglich eingerichtetes Kalendarium. Ausführlichstes, zuverlässigstes Marktverzeichniß.
**Preis 35 Cts. Dutzendpreis 3 Fr.** Bestellungen bei der
**Buchdruckerei Jäger in Baden.**

Unter den Bildern führen wir besonders an **18 Abbildungen** aus dem **ethnologischen Museum** in **Aarau.** Oberst Emil Frey. — Pestalozzi-Denkmal in Brugg. — Pfarrer Dr. Schröter in Rheinfelden. — Eugen Richter ꝛc. (5011

**Gudesinken**
aus der **Anstalt Casteln,** solid gearbeitet und ganz mit Wolle ausgerüstet, empfiehlt 5080
**G. Angst,** hinterm Platz.


# Vorträge
## zu Gunsten der Stadtbibliothek Aarau.

**Mittwoch den 14. Nov., Abends 8 Uhr,**
**im Theatersaale des Saalbau's**
Herr Prof. Dr. Adolf Frey:
**Dranmor.**

Abonnements à Fr. 3 für sämmtliche Vorträge, sowie Einzelbillets à Fr. 1 sind in der Buchhandlung **H. R. Sauerländer** und jeweilen an der Kasse zu beziehen. Für Schüler und Schülerinnen werden Abonnements à Fr. 1 für alle Vorträge bei den **Pedellen** des städtischen Schulhauses und der Kantonsschule abgegeben. (5112

## Publikation.

Die **Wärterstelle** der Landstraße **G.** Werkstatt Nro. 1. in den Gemeinden Aarau und Unter-Entfelden mit einer Länge von ca. 3185 Meter ist auf **1. Januar 1889** neu zu besetzen.

Die bezüglichen Dienstinstruktionen können von den Aspiranten beim Kreisingenieur eingesehen werden.

Anmeldungen sind ebendaselbst im Begleite von Leumunds- und Fähigkeitszeugnissen bis und mit **30. November** nächsthin schriftlich und eigenhändig ausgefertigt einzureichen.

Aarau, den 8. November 1888.

Der Ingenieur des I. Kreises:
**J. Bircher.**


Empfehle mein best assortirtes Lager in
**Tüchern, Bukskin, Nouveautés & Ueberzieherstoffen**
von den feinsten bis zu den billigsten.
**Halbtein, Halbtuch, & bl. Hosenstoffe in allen Farben & Dessins.**
**Gilets de Chasse & Waadtländerjacken, Jägerhemden.**
**Weiße** und **farbige Hemden, Blousen, Socken, Hals-** und **Sacktücher, Hosenträger, Cravatten, Unterhosen** und **Leibchen.**
**Herren- & Kinderkleider & Mäntel.**
(Selbstverfertigte Arbeiten).
Maaßarbeiten werden prompt und billigst geliefert
**J. P. Hefti,** Schneider,
5049 Metzgergasse 100, **Aarau.**

**Bad- und Waschanstalt.**
**Dienstag, Donnerstag** und **Samstag** können die Bäder benutzt werden. An den gleichen Tagen können **türkische Schweiß-** und **Dampfbäder** genommen werden. Die Zimmer sind geheizt. (5028
Bestens empfiehlt sich **G. Trefzger.**

**Mein Lager in**
**Schreib- & Zeichnungs-Materialien**
**ist neu assortirt**
und empfehle dasselbe zu **Stadt** und **Land** angelegentlichst
**J. Schmuziger-Fisch,**
4813) **Aarau,** Rathhausgasse 1.

**Die Gewerbehalle in Aarau**
ist wieder auf's Beste in geschmackvoller und solider Arbeit assortirt, als in
**Schreiner-, Drechsler-, Tapezierer-, Spengler-, Schlosser-, Kupferschmied- und Bürstenbinder-Arbeiten,**
sowie auch **aufgerüstete Betten** zu verschiedenen Preisen.
Nicht Vorräthiges wird prompt und billigst besorgt. [313

**Badische**
**Pferde-Versicherungs-Anstalt**
**zu Karlsruhe.**
**Conzessionirt vom hohen Bundesrath** 16. Oktober 1886.
Vertreter: **R. O. Berchtold, Lenzburg.**

**Chemische Kleiderwaschere i.**
Unterzeichnete empfiehlt sich dem Tit. Publikum zu Stadt und Land für alle in ihr Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung prompter und billiger Ausführung. Frau **Strub,** Halde Nr 252.

**Bruchleiden. Heilung.**
Die **Heilanstalt** für **Bruchleiden** in **Glarus** hat mich mit unschädlichen Mitteln und einer guten Bandage ohne Berufsstörung von einem großen **Leistenbruche** durch briefliche Behandlung vollständig geheilt, so daß ich jetzt ohne Bandage arbeiten kann. Ehrenfeld b. Köln, Juli 1888. Joh. Breit. Eine Broschüre: „**Die Unterleibsbrüche** und ihre **Heilung**" wird gratis und franko versandt. Mit einer Mustersammlung vorzüglicher **Bandagen** ist unser Bandagistin **Aarau,** Hotel **Löwen am 9.** jeden Monats von 11 Uhr Vorm. bis 6 Uhr Nachm. zur **unentgeltlichen Maßnahme** und **Besprechung** zu treffen. Man adressire: An die **Heilanstalt** für **Bruchleiden** in **Glarus** (Schweiz)


# Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über **Fisch, Adolf,** Weinhandlung in **Aarau,** findet die Versteigerung der Fässer und des Weinvorrathes statt:
**Mittwoch den 14. November 1888 von Vormittags 9 Uhr an** beim Keller des Großrathsgebäudes in Aarau.

Es kommen zur Versteigerung:



**Ca. 400 Saum Faß,**
**Ca. 3600 Liter Aargauer,**
**Ca. 6800 Liter Waadtländer.**

**Aarau,** den 7. November 1888.
5054 **Die Geldstagsbehörde.**

## Steigerungspublikation.

Infolge vorsorglicher Verfügung werden am **Dienstag den 13. November 1888, Nachmittags 3 Uhr,** beim Hause des **Andreas Obrist,** Pächter in der **Au** zu **Rupperswil** gegen Baarzahlung versteigert

**Ein Pferd, Wallach,**
**„ „ Stute,**



wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.
**Lenzburg,** den 10. November 1888.
Der Gerichtspräsident: **Irmiger.**


Detail. **Weingeschäft** En gros.
von
**Julius Fecht,**
**vor dem Haldenthor Aarau**
offerirt dem Tit. Publikum seine vorzügl. direkt bezogenen Weine:
Rothen alten feinen Tyroler, per Liter 70 Cts., für Kranke sehr zu empfehlen.
„ „ „ ferd. Hügelwein, 60 allgemein beliebter Tischwein.
„ Toskaner à 55, Ungarn (roth) à 50, Weißweine Ungarn à 55, 50 und 45 Cts. per Liter.
Die **Weine sind analisirt, ächt und rein befunden von Hrn. Dr. L. Paul Liechti in Aarau,** somit kann vollste Garantie geleistet werden. — Analysen und Muster stehen zu Diensten. — Fäßli von 25 Litern stelle meinen werthen Abnehmern zur Verfügung. 5002
**Abgabe von 2 Liter an. — Größere Quantum billiger.**

**Bayrische Bierhalle**
**z. alten Post:**
Fortwährend **Franziskaner Bräu.**
Für Tit. Gesellschaften, Vereine, Vorstandssitzungen ist im ersten Stock ein geräumiges Lokal eingerichtet.

**Tüchtige Bauntweber**
finden jederzeit regelmäßige und gutbezahlte Beschäftigung in der **mechanischen Buntwebereibon** (3064
**Ambühl, Blumer & Cie.**
O. F. 8401) in **Freudenstein,** (Kt. Zürich).

**Aechtes, consistentes, gelbes und schwarzes**
**Vaseline Lederfett,**
erprobt vorzüglichstes, bewährtes Mittel, um Schuhwerk dauerhaft, weich und wasserdicht zu machen, empfiehlt in Blechbüchsen von 1/4, 1/2, und 1 Kilo., sowie offen in jedem Quantum zu billigsten Fabrikpreisen.
**C. Bychner-Zeiler.**

**Schilf-Bretter**
**System Girardi**
**und stets vorräthig in Prima Qualität bei C. Girardi und Co., Sihlstraße 46 Zürich.** (2926-HO-) [1520

**Gegenwärtig ist die beste Zeit zum Abonnement auf**




**Spannende Romane** und **Novellen, interessante Essays** eine Fülle kleiner Artikel aus allen Gebieten des Wissens, geistige Spiele aller Art.
= **Prachtvolle Illustrationen.** =

Man Abonnirt auf die
**Haupt-Ausgabe**
in Großfolio:
Vierteljährl. 13 Nummern 3 Mark, alle 14 Tage 1 Heft à 50 Pf.

**Künstler-Ausgabe**
auf ff. Oelinpapier „mit jährlich 3 Extra-Kunstbeilagen": Vierteljährlich 13 Nummern in Umschlag 6 Mark.

Bei **allen Buchhandlungen** (welche auf Wunsch auch eine Gratis-Probenummer liefern), bei **allen Journal-Expeditionen** und **Post-Anstalten.** (4676

Aarau, Mittwoch 14. November 1888. № 271. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 5⁰.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

## Die projektirte Haushaltungs- und Dienstboten-Schule in Aarau.

II.

Aarau ist als Sitz solch einer ständigen Schule vorzüglich geeignet. Es bietet die Vortheile städtischer Verhältnisse, ohne die Nachtheile und Schwierigkeiten des großstädtischen Lebens. Eine größere Anzahl von Mitgliedern des Vereines, der das Unternehmen trägt, für die Sache interessirter und hilfsbereiter Frauen, ist zur Stelle. Die Miethverhältnisse sind erträglich; Lehrkräfte für spezielle Gebiete stehen reichlich zur Verfügung; die weibliche Arbeiterwelt, die es insonderheit heranzuziehen gilt, hat hier eine zahlreiche Vertretung, und für die geschulten Dienstmädchen ist ein Stellenvermittlungsbüreau schon vorhanden.

Wie denkt sich nun der Frauenverein die Organisation dieser Schule?

Um den eigenartigen Bedürfnissen und Verhältnissen, den verschiedenen Mädchenkreisen gerecht zu werden, sind drei Arten von Lehrkursen in Aussicht genommen: solche für künftige Dienstmädchen, solche für Töchter einfach-bürgerlicher Häuser, die sich für den eigenen Haushalt schulen möchten und endlich solche für Fabrikarbeiterinnen, namentlich für Arbeiterinnen, die einen eigenen Herd zu gründen vorhaben.

Die Dauer eines Kurses für Dienstboten beträgt 4 Monate. Es sind jährlich zwei solcher Kurse geplant, vom März bis Ende Juni und vom Juli bis Ende Oktober. Jeder Curs nimmt 12 Schülerinnen auf zu theoretischem und praktischem Unterrichte in allen Aufgaben der Hauswirthschaft, das Glätten, die einfachste Näharbeit und den Gemüsebau inbegriffen. Sittlich-religiöse Anregungen und Weckung des Sinnes für häusliche Traulichkeit und schlichte häusliche Freuden sollen nicht fehlen. Da die einfache Ausstattung der eigenen Räume für eine tüchtige Schulung im Zimmerdienste nicht ausreicht, sollen die Mädchen alle Samstage in die comfortableren Räume der Vereinsmitglieder ausquartiert werden, um hier unter letzterer Leitung eine weitergehende Uebung zu finden. — Solch' ein viermonatlicher Cursus kostet das Dienstmädchen mit Inbegriff der freien Station 60 Fr. Ganz armen Mädchen, denen keine Behörden oder Hilfsvereine zustehen, soll das Schulgeld ganz oder theilweise erlassen werden.

Für die Fabrikarbeiterinnen, ebenfalls je 12, sind zunächst nur die 16 Samstage in Aussicht genommen, wo die Dienstmädchen ausquartiert sind. In 16 Tagen emsiger Arbeit vom Morgen bis zum Abend bei strenger Conzentration des Unterrichts auf das Wesentlichste, sollten sie sich, gute Begabung vorausgesetzt, befähigen können, einem ganz einfachen Haushalte ordentlich vorstehen und mit bescheidenen Mitteln eine doch gesegnete Wirthschaft führen zu können. Natürlich ist ja eine Wiederholung des Kurses nicht ausgeschlossen. Das Schul- und Pensionsgeld beträgt hier 50 Rp. per Tag.

Für die Töchter aus einfach-bürgerlichen Häusern sind die 4 Wintermonate zu zwei je zweimonatlichen Kursen reservirt. Dieser Kategorie von Schülerinnen bedarf die Anstalt, trotz ihrer gemeinnützigen Tendenz, aus ökonomischen Gründen. Auch diese Schülerinnen wohnen in der Schule und der Unterrichtsplan ist für sie in der Hauptsache derselbe, wie für die angehenden Dienstboten, nur daß sie im Kochen noch etwas weiter gefördert werden sollen. Das Schul- und Pensionsgeld beträgt für sie 120 Fr.

Man sieht, die Zeit ist auf's Gewissenhafteste ausgekauft und das Lehrziel in verständig reservirten Grenzen gehalten, die eine gründliche Schulung ermöglichen.

Was nun die ökonomische Sicherung des Unternehmens anlangt, glaubt der Frauenverein, es wagen zu können. Die erste Ausstattung der Schullokalitäten schlägt er auf 3000 Fr. an, für die Aufbringung dieser Summe ist er nebst seinen eigenen bescheidenen Mitteln auf die gemeinnützige Beihülfe von Behörnden, Vereinen und Privaten verwiesen. Ist die Anstalt einmal ausgestattet, so ist eine Einnahme von ca. Fr. 4500 in Rechnung gesetzt, der für den Betrieb der Anstalt eine devisirte Ausgabensumme von ca. 8400 Fr. gegenüber steht. Das Defizit der Betriebsrechnung zu decken, wird der Frauenverein nach Erschöpfung der eigenen Mittel wieder bittende Augen und Hände zu freundlichen Gönnern erheben müssen. Er wird das nicht vergeblich thun angesichts seines gemeinnützigen Strebens, und bereits ist ihm von mehrern Seiten kräftige Unterstützung zugesagt.

Von Aarau selbst in erster Linie freundliches und opferwilliges Entgegenkommen zu erwarten. Das Unternehmen ist ein verheißungsvolles. Es macht den Anfang auf diesem Gebiete sozialer Arbeit und kann zum Ausgangspunkte reichverzweigter ähnlicher Bestrebungen im ganzen Vaterlande werden. Aller Anfang ist ja freilich schwierig, aber vereinte Kräfte vermögen Großes. Möge dem schönen Unternehmen ein freundlicher Stern leuchten! Mögen die geschätzten Gönner, die ihm bereits ihre Hilfe zugesagt, recht viele Nachfolger finden und möge also unserer Stadt ein Werk gesichert werden, das im großen Kampf der Zeit wider die sozialen Gebrechen zum nicht geringsten Dienste berufen ist. —

E G.

## Eidgenossenschaft.

— Aus dem Bundesrathe vom 13. Nov. Hrn. Oberstdivisionär Vögeli in Zürich wird die nachgesuchte Entlassung vom Kommando der 7. Armeedivision unter bester Verdankung der geleisteten Dienste ertheilt. — Die vom Bundesrathe unterm 10. Februar 1888 angeordnete Ausschließung der Maix bei Cerneux-Pequignot aus der schweizerischen Zollinie wird unter gewissen gegen den Schmuggel sichernden Bedingungen aufgehoben werden. — Der Bundesrath legt den eidg. Räthen den Entwurf eines Bundesgesetzes betreffend die Erstellung von elektrischen Linien und eines Bundesgesetzes betr. das Telephonwesen vor.

## Kantonales.

### Aargau.

— Aarg. Schreinermeister-Verein. (Eingesdt.) Letzten Sonntag tagte dahier unter starker Betheiligung eine Delegirten-Versammlung des aarg. Schreinermeister-Vereins zur Feststellung der Statuten, sowie Aufstellung eines Lehrvertrages, bei welchem Anlaß der jüngst vom hiesigen Handwerker-Verein entworfene und endgiltig festgestellte Normal-Lehrvertrag einstimmig und in allen Punken acceptirt wurde

Die nächste Generalversammlung des kantonalen Fachvereins wird im Laufe des Monats Dezember in Lenzburg abgehalten.

— (Eingdt.) Es geht uns ein warmer Aufruf an die Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten der ehemaligen Schützen-Kompagnie Nr. 40 zu, den wir Raummangels wegen nicht vollständig bringen können. Derselbe sagt:

„Kameraden, die Erinnerung an die Jahre 1847 und 1857, zu welchen Zeiten die einstige Schützen-Kompagnie Nr. 40 in ernsten Fällen für das Vaterland in den Dienst berufen worden war, hat schon voriges Jahr die Idee wachgerufen, daß Anstalten getroffen werden sollten, die noch lebenden alten Waffengenossen, nach einer 40 resp. 30jährigen Zeitfrist wieder einmal zum Appell einzuladen.

Programm: Als Versammlungsort wird Baden und als Vereinstag der 8. Dezember nächsthin bestimmt. Je nach den Verkehrseinrichtungen werden die Theilnehmer möglichst zahlreich schon auf Vormittags 10 Uhr zu einer ersten Begrüßung in die Bierwirthschaft zum „Hirschli" eingeladen. Die allgemeine Versammlung mit obligatorischem Mittagessen zu Fr. 2. 50 mit ½ Liter Wein findet bei unserem Waffenkameraden Korporal G. Schmid zur „Linde" um 1 Uhr statt. Dieselbe wird durch einen Appell eröffnet.

Zur Theilnahme sind nebst ältern und jüngern Kameraden der Kompagnie 40 auch unsere Freunde anderer aargauischer Schützenkompagnien bestens eingeladen. Theilnehmer haben sich vermittelst Correspondenz-Karte bis längstens Ende November bei Herrn Hauptmann X. Heer-Blum in Baden anzumelden.

---

12

## Feuilleton.

### Der Eigenbauer.

Von H. Guldimann.
(Nachdruck verboten).

Wir sahen uns in den nächsten Tagen nicht wieder. Ich wagte nicht, ihren Schmerz um den Verlust des Vaters zu stören und andererntheils hielt mich eine ungewisse Scheu von ihr zurück. Manchmal hatte ich mir vorgenommen in diesen Tagen, sie nicht mehr sehen zu wollen und die Spuren aus dem Gedächtniß zu verwischen, die die Ereignisse der letzten Tage sich mir eingeprägt, aber immer wieder sah ich sie vor meinen Augen, so bittend und demüthig, so eigenartig schön in ihrer Trauer, voll Anmuth und Liebreiz. Ich konnte dies Bild nicht mehr verwischen — es war zu spät.

Da erhielt ich in den nächsten Tagen ein Billet, von zarter Frauenhand geschrieben, Viola war die Unterschrift und es enthielt den Wunsch oder vielmehr die Bitte, vor ihrer demnächst bevorstehenden Abreise mir noch persönlich den Dank aussprechen zu dürfen, für meine Theilnahme an ihrem traurigen Schicksal, das sie so unerwartet und plötzlich ereilt.

Es war ein schwerer Gang für mich. Mein Herz klopfte mir lauter in der Brust und das Blut wallte rascher durch die Adern. Es war auch ein entscheidender Gang, der mich glücklich machen sollte oder unglücklich, aber beides hat mir jener Gang gebracht. Ich mußte mir gestehen, daß ich sie liebte mit jeder Faser meines Herzens und dieses Geständniß wollte und mußte ich ihr mittheilen, bevor sie mir entrissen wurde auf Nimmerwiedersehen.

Reiseferrig traf ich sie in ihrer Wohnung. Sie saß am Fenster und spielte mit den Blüthen eines Geranienstockes. Ihre Augen waren roth vom Weinen und die Wangen blasser und angegriffener als sonst.

„Es freut mich," sprach sie nach unserer ersten Begrüßung, „daß Sie meinem Wunsche Folge geleistet und ich Ihnen nun bei meinem Abschied meinen letzten Dank und das Lebewohl entbieten darf."

Ihre Stimme zitterte leise und ihr Auge war auf den Boden gerichtet.

„Unsere Wege haben sich nun zweimal im Leben gekreuzt," fuhr sie fort, „und ich werde Sie stets als guten Freund in Erinnerung behalten. Bei Kindeslust und Kindesglück haben wir miteinander gespielt und im bittern Ernst des Lebens uns wieder getroffen. Was die Zukunft bringt, steht verschleiert vor uns. Ich werde nun das unstäte Wanderleben aufgeben und in den Kreis unserer Familie nach N. zurückkehren. Der Tod hat versöhnt, was die Menschen getrennt sind nach dem letzten Willen des lieben Verstorbenen hab' ich ihnen nun auch verziehen, was sie an dem Vater verschuldet. Mir wurde zwar nie ein Unrecht zugefügt, aber ich konnte den Vater nicht verlassen, der mir mein Alles und mein Liebstes war, da ihn alle andern verlassen hatten und verstoßen. Ja, es war eine traurige Geschichte, die nun der Tod beendet und gesühnt hat. Haben Sie Dank für alles Gute, das Sie für mich in diesen schweren Tagen gethan und —" ihre Stimme stockte. Ein paar Thränen veriten über die blassen Wangen nieder. Dann reichte sie mir ihre Hand, die zarte, zum Abschied für immer und „Leben Sie wohl!" flüsterten die Lippen.

Krampfhaft hielt ich ihre Hand umschlungen und ließ sie nicht wieder los. Da schaute sie zu mir empor, mit herbem, wehmuthsvollem Blick, der mir bis tief in's Herz hinein sich stahl und ich erwiderte:

„Viola, soll das der Abschied sein für unser ganzes Leben. Dürfen, können wir uns nicht wieder sehen?"

Diese Worte mußte ich etwas leidenschaftlich gesprochen haben, denn um ihren Mund zuckte es eigenthümlich und fragend ruhte ihr Auge auf mir.

„Liegt Ihnen denn so viel an einem Wiedersehen?"

„O ja, sehr viel!" sprach ich.

„Dann wissen Sie ja, wo ich zu finden bin."

„Das genügt mir aber nicht, Viola, denn ich liebe Sie."

„Hören Sie auf, sprechen Sie nicht von Liebe, jetzt nicht, heute nicht." erwiderte sie mit erregter Stimme. „Nein, Sie dürfen mich nicht lieben, Sie edler, guter Mensch. Zwischen uns liegt ja eine tiefe Kluft. Sie kennen das Urtheil der Menschen über unsern Beruf, obschon die Menschen nicht gewußt, was uns auf diese Bahn getrieben und er kein selbstgewählter war. Aber Sie dürfen nicht lieben, was die Menschen mit einem Makel beworfen, wenn Sie auch reiner sind, als jene Menschen selbst, die über uns schimpfen. Nehmen Sie zurück, was Sie gesagt haben und lernen Sie vergessen und — entsagen!"

---

Interessante Anwendung des Alphabets in einem Satze: „Allerliebste Bertha! Cabale Deiner Eltern Führten Gustav Hierher. Ich Kenne Längst Meinen Nebenbuhler. O Peinliche Qual. Reiche Schnellen Trost Und Vertraue Wohlgemuth. Xaver Ypsilanti Zaghaft."

Der Afrikareisende Stanley als Freier. Stanley hatte sich im Laufe der Jahre ein ansehnliches Vermögen erworben; der „Newyork Herald" hatte ihn glänzend besoldet, von dem belgischen Könige bezog er als Kongogouverneur jährlich 100,000 Franks und seine Schriften hatten ihm auch

Die Trompeter und einstigen Kompagnie-Sänger werden ersucht, ihre Instrumente, beziehungsweise die alten Synodal-Liederbücher mitzubringen.

Kameraden! Unser Programm ist kurz gehalten; aber es genügt, weil der gute Geist alter Freundschaft alles Weitere zur Sache thun wird.

Indem wir Euch Alle — Offiziere, Unteroffiziere, Schützen und Trompeter — zum Waffentage einladen, entbieten wir Euch alten, treuen Waffengruß und Handschlag!

Baden, im November 1888.

Das Organisationskomite:

G. X. Heer, alt Schützenhauptmann.
Brandolf Siebenmann, alt Schützenhauptm.
H. Zehnder, alt Schützenhauptm., Kreiskondt.
August Hauser, alt Schützenhauptmann.
S. Isenschmid, gew. Schützenlieutenant.
M. Vogler, ehemaliger Fourier.
A. Frey, alt Feldweibel.
Th. Gretner, alt Wachtmeister.

— Von Hrn. Justizdirektor Dr. Käppele ist der Entwurf eines revidirten Civilgesetzbuches ausgearbeitet worden. Derselbe ist nebst Begleitbericht kürzlich im Druck erschienen. —

— Nach dem „Bad. Tagblatt" räsonniren die Wirthe, da die Finanzdirektion die erhöhten Gebühren für ein volles Jahr rückwirkend machen möchte.

— Herr Großrath Egloff habe es abgelehnt, Namens der aarg. Grütlivereine die Regierung im Großen Rathe über das bundesräthliche Kreisschreiben zu interpelliren. —

— Zum reformirten Konfirmandenunterricht macht ein Einsender der „Fr. Presse" auf die Inconvenienzen aufmerksam, welche dem Gewerbe durch den Konfirmandenunterricht erwachsen, der erst mit dem 14. und 15. Lebensjahre begonnen und mit dem vollendeten 16. geschlossen wird. „Warum kann der junge Protestant frägt der Einsender, nicht auf den Zeitpunkt der Entlassung aus der Schule konfirmirt werden — während die Katholiken ihren Kommunionsunterricht ohne Ausnahme mit dem 14. Altersjahr absolvirt haben?

Für die Handwerkslehrmeister insgesammt ist es eine starke Zumuthung, ihre Lehrlinge während eines Jahres an 2 Wochentagen in den Confirmandenunterricht zu schicken — da und dort sogar außer Orts. Für die Handwerkslehrlinge kommt alsdann noch die Handwerkerschule oder die bürgerliche Fortbildungsschule, eventuell auch der militärische Vorunterricht, — und das ist entschieden zusammen des Guten zuviel.

— (Eingesdt.) Zu der auf den 18. d. in Olten stat findenden würdigen Feier des Sonderbundsfeldzuges durch die dabei aktiv Betheiligten ist auch unter andern das Aarauer-Contingent eingeladen. Da auf den 12. ds. die betreffenden Anmeldescheine hätten in Olten abgegeben sein sollen, dagegen die Zirkulare noch nicht in Handen der Betheiligten sind, so wird es wohl nöthig sein, daß sich die Festtheilnehmer per Postkarte direkt anmelden an das Tit. Organisationskomite für die betreffende Feier in Olten. Die Abreise nach Olten von Hier wird mit dem Vormittagszug um 10. 56 stattfinden.

— In Baden ist am 12. Nov. Hr. Dr. A. Schnebeli, der Senior der Badener Aerzte gestorben. Die „Fr. Pr" sagt von ihm:

„Von scharfem tritischem Geist, tüchtig philosophisch geschult und in der medizinischen Wissenschaft auf der Höhe seiner Zeit stehend, verfügte Dr. Schnebli über jene schlagfertige Dialektik, die ihn ebenso sehr zum anregenden Gesellschafter als zum gefürchteten Opponenten machte. Zum Volksarzt par Exellence befähigte ihn indeß vor allem der klassische Humor und kaustische Witz, davon ungezählte Anekdoten aus seiner langjährigen und weitausgedehnten Praxis zeugen.

Das Lieblingsstudium Schneblis war Botanik — und noch in den letzten leidenvollen Tagen interessirte er sich lebhaft um die nähere Veranlassung einer Notiz in unserm Blatte, die sich über die vandalische Ausrottung einzelner originaler Pflanzengeschlechter der Lägernflora beklagte. Ueber die Hoffnungslosigkeit seiner Krankheit war sich Dr. Schnebli vollkommen klar; er sah dem Tode gelassen entgegen und meinte im letzten Stadium des Krankheitsprozesses nicht ohne Humor: Da es sich jetzt um Ersticken oder Verdursten handle, so wäre es doch nicht recht, nachträglich noch letzteres eintreten zu lassen."

— Die Jahresversammlung der historischen Gesellschaft, welche am 12. d. in Beinwyl stattfand wählte zu ihrem Präsidenten Hrn. Fürsprech Isler in Wohlen.

— In Auenstein ist an die Unterschule Frl. Lina Renold gewählt worden.

— Kulturgesellschaft Kulm. Es fand Hr. Lüthy-Lüthy an der Kulturgesellschaft des Bez. Kulm einen geeigneten Anlaß, zu einem weitern Kreise von Männern zu sprechen, die an den öffentlichen Fragen Antheil nehmen. Es ist uns seine Präsidialansprache skizzirt worden, die schlicht und recht, kurz und bündig eine Art Programm des neuen eidgenössischen Volksvertreters enthält.

Es sind die wirthschaftlichen Fragen, welchen derselbe sein Interesse und seine treue Arbeit leihen will. Er betrachtet es als eine heilige Pflicht, nach Kräften bei der Lösung derselben mitzuwirken.

Als Kulturkampfstreiter wird derselbe nicht in das Feld ziehen; sollte aber dieser Kampf von reaktionärer Seite neu aufgenommen werden, wird auch der Vertreter aus dem freisinnigen Schöftland auf seinem Posten sein.

— Muri. Der diesjährige Martinimarkt war sehr stark besucht; doch wurde auf dem Viehmarkt nicht viel gehandelt, am meisten war Nachfrage nach guter Metzgwaare. Milchschweine galten 8—15 Fr. das Paar. Auf dem Baummarkt waren mehrere tausend Stück ausgestellt; Preise per Stück 80 Cts. — Fr 1. 60. Es wurde recht viel gehandelt und noch selten zeigte sich bei den Landwirthen so rege Lust, wieder junge Bäume anzuschaffen wie diesen Jahrmarkt.

— Zofingen. Unterm 30. Oktober abhin wollte ein Landwirth aus Reiden in einem hiesigen Geschäfte ein sog. „Putztrank" für drei großträchtige Kühe kaufen, erhielt jedoch von dem Geschäftsinhaber statt des verlangten Trankes aus Versehen sog. „Brämenöl". Der Genuß dieses Oels hatte zur Folge, daß alle drei Kühe abgethan werden mußten. Ob wohl der „Brämenöl-Verkäufer" wird haften müssen? („V. L.")

— Schöftland. (Corr.) Die heute (12. Nov.) versammelte Einwohnergemeinde hat an die vakante Unterschule mit einer Besoldung von Fr. 1300 als Lehrer berufen, Hrn. E. Obrist in Mellingen, ein sehr gut ausgewiesener junger Lehrer und Musiker.

## Bern.

Bern. Die Gymnasialreform wird nun doch kommen. Die großräthliche Kommission, welche die Motion Bühlmann betreffend Aufstellung eines Erziehungsrathes und Verschiebung der Gymnasialreform hat, ist nach eingehender Berathung dazu gelangt, mit allen Stimmen gegen eine (diejenige des Hrn. Bühlmann) zu beschließen, dem Großen Rathe zu beantragen, über die genannte Motion zur Tagesordnung zu schreiten. Der Gesetzesentwurf über den Primarunterricht kam hingegen noch nicht zur Behandlung. Es steht vielmehr in Aussicht, daß derselbe eine eingreifende Umarbeitung erfährt.

— (Corr. aus dem Emmenthal.) Letzten Sonntag tagte in Lützelflüh eine zirka 90 Mann starke Versammlung, veranstaltet vom ökonomisch-landwirthschaftlichen Verein des Unteremmenthals; die durch ihren Präsidenten, Hrn. Nationalrath Dr. Müller von Sumiswald, eröffnet wurde, welcher dem berufenen Referenten, Hr. Kleining, Direktor der landwirthschaftlichen Schule Rütti das Wort ertheilte über die Einführung des Centrifugenbetriebes in den Käsereien. In der Einleitung bemerkte derselbe, der Centrifugenbetrieb habe für unsere Milchindustrie unstreitig eine hohe Bedeutung, welche infolge der stets zunehmenden Konkurrenz in der Käsefabrikation, bezüglich Primawaare in Zukunft große Umgestaltungen erfordere. Herstellung von Primawaare soll das Ziel sein, da die Sekundawaare ihre Bedeutung verloren habe. Statt des mechanischen Betriebes für die Fettkäserei, ist mehr wissenschaftliche Bildung, richtigere Viehfütterung, größere Reinlichkeit und bessere Ordnung höchst nothwendig. Hauptsächlich bemerkte der Hr. Referent, die Wirkung der Centrifuge beruhe auf Geschwindigkeit wegen der Schleuderkraft, durch welche die leichten von den schweren, die flüssigen von den festen Stoffen ausgeschieden werden. Die Maschine könne für den Hand-, Wasser- oder Göpelbetrieb erstellt werden. Durch die Centrifuge würde eine Butter fabrizirt, die bezüglich Qualität starken Absatz habe, und die Magermilch zu 5 Rp. per Liter wäre für die arbeitende Bevölkerung in industriellen Gegenden eine wahre Wohlthat. Die Vortheile sind daher wichtig: Sofortige Verarbeitung der Milch, prima Qualität der Butter, die billige Magermilch als zweckmäßige Volksernährung, durch welche dem Schnapskonsum entgegen gewirkt werde. Die Nachtheile liegen hier im kostspieligern Maschinenbetrieb. Sachkundiges, fleißiges und umsichtiges Personal, kaufmännische Kenntnisse für den Absatz der Butter und eine sorgfältigere Viehfütterung fehlen ebenfalls.

Die Centrifuge werde noch vervollkommnet und später auch billiger erstellt werden, und hat eine Zukunft, dieweil sie für Winterkäserei bestimmt sei, daher sie den sömmerlichen, fetten Emmenthaler-Käsen den guten Ruf eher wahren würde.

Die Diskussion war unbedeutend und beschränkte sich meist nur auf Erörterungen über die Verwendung der Futterstoffe und deren Einfluß auf die Milch.

Der treffliche Vortrag wurde dem Referenten vom Präsidenten bestens verdankt.

Daraufhin hielt Hr. Dr. Müller auf Verlangen eines Anwesenden einen sehr gediegenen Vortrag über die Verfassungsrevision, legte die Vortheile für das Emmenthal im Armenwesen und der freien Niederlassung klar dar, daß das vielseitige Mißtrauen unbegründet sei und empfahl die Annahme der Revision. —

Im Laufe des Septembers brachten Sie wie andere Blätter in Ihrem geschätzten Blatte mehrere beachtenswerthe Artikel über die Führung der Truppen im Truppenzusammenzug. Die Emmenthaler Militäre, Infanteristen und Artilleristen, führten wenig Klage, bezüglich Behandlung. An stark besuchten Orten hatte man Gelegenheit, den Gesprächen der Milizen zu lauschen, wie sie ihre Beobachtungen und Erfahrungen freundschaftlich mittheilten. Ohne Ausnahme klagten die Kavalleristen bitter über einen Offizier wegen der schonungslosen Behandlung der Pferde. —

Wir unterdrücken die Details unseres Gewährsmannes und wünschen, daß die monarchischen Sitten im Militärleben nicht allzusehr in den Vordergrund treten. Die Red.

— Der bernische Juristenverein, welcher in Bern seine Jahresversammlung abhielt, richtete an Prof. Baron in Bonn, der bis auf die jüngste Zeit an der hiesigen Hochschule wirkte, ein Sympathietelegramm, in welchem der Verein ihm für seine Verdienste um die Heranbildung der bernischen Juristen dankte und seinen Weggang tief bedauerte

## Baselstadt.

— Der Redaktor des kürzlich gegründeten Basler Tagblattes, Hr. Senn-Mory von Zofingen, ist zurückgetreten wegen Differenzen wegen des Artikels über die Burgvogtei-Versammlung, betr. die Heilsarmee. Er sei mit jenen Beschlüssen einverstanden. —

— Basel. Der Große Rath nahm 38 Bürger auf, 23 Schweizer, 15 Ausländer und wählte zum Mitgliede des Appellationsgerichtes Dr. Bischer-Iselin. Es folgte eine lebhafte Diskussion über die Eintretens-

— Der Große Rath hat in außerordentlicher Sitzung am Montag gewählt zum Präsidenten Robert Stünzi-Sprüngli, zum Statthalter Dr. Karl Burckhardt-Burckhardt.

## Baselland.

— Die Heilsarmee hat in diesem Kanton nun bereits vier Festungen erobert: Liestal, Birsfelden, Sissach und Füllinsdorf. Es fehlt auch an diesen Orten nicht an Skandal, doch hofft man, daß die Exerzitien am ruhigen, kühlen Sinn der Bevölkerung abprallen und der Heilsarmeekultus im Sand verläuft.

## St. Gallen.

— Mit großem Mehr hat die Schulgemeindeversammlung der Stadt St. Gallen letzten Sonntag die Anträge betreffend Erwerbung von Bauplätzen für ein neues Knaben- und Mädchenschulhaus genehmigt.

# Ausland.

— Holz am Feuer. Die Pariser Zeitung „Rappel" hat über die Fremdenlegion in Algier geschrieben, sie enthalte über 8000 Elsäßer und man dürfte derselben daher den Namen „Regiment von Elsaß-Lothringen" geben. Das Bismarckblatt „Norddeutsche Allg. Ztg." hebt nun hervor, daß Minister Lockroy Eigenthümer des „Rappel" sei, was die Schlußfolgerung zulasse, daß die jetzige französische Regierung die Kriegshetzerei billige. Die „Norddeutsche" begnügt sich, den Thatbestand festzustellen, damit es für Jedermann ersichtlich sei, auf wenn die Schuld falle, falls der Frieden nicht aufrecht erhalten werden könnte. Daß Deutschlands Politik auf den Frieden gerichtet sei, bedürfe keines Nachweises; die Verantwortlichkeit für die Friedensstörung würde Frankreich allein treffen.

## Italien.

— Vigoni, Präsident der Mailänder Gesellschaft zur Erforschung Afrikas, veröffentlicht einen Brief, um zu erklären, warum die Gesellschaft nicht Theil nimmt, an der Expedition zu Gunsten Emin Paschas und des Kapitäns Casarti. Danach hab: letzterer an die genannte Gesellschaft, in deren Auftrage er reist, im Dezember 1887 geschrieben, daß Emin und er allein zurückkehren könnten, sie aber ihr Schicksal von dem ihrer Genossen nicht trennen wollten. Vigoni hält jedes Privatunternehmen außer Stande, einen Weg durch Uganda zu bahnen, den Emin und Casarti mit ihren Tausenden nicht versuchen wollen. Er glaubt, Beide hofften, von ihrem gegenwärtigen Standpunkte aus den Nil zu erreichen und mit ihren Genossen in Nubien sich verbinden zu können. Er glaubt auch, daß Stanley's Expedition den gleichen Zweck verfolge. Stanley lebe; er sei mit dem „weißen Pascha" identisch. Vigoni schließt: „Nach dem Vorstehenden sei kein Grund, anzunehmen, Emin und Casarti seien gefangen oder verloren. Ein Unternehmen zu einer sogenannten Befreiung Emin's würde also den eigentlichen Zweck nicht erreichen, könne dag gen politische und kommerzielle Vortheile schaffen.

---

beträchtliche Summen eingebracht. So ließ er sich vor zwei Jahren in London nieder und bewohnte in der New Bondstreet ein Häuschen; er war 46 Jahre alt. Da lernte er eine anmuthige, aber wenig bemittelte junge Engländerin kennen, verliebte sich in sie und fand auch deren Zuneigung. So kühn und verwegen Stanley aber auf seinen Forschungs-Reisen war, so schüchtern war er in den Salons und bei Damen. Er traute sich nicht, der Geliebten seine Liebe einzugestehen, und wandte sich an einen seiner Freunde mit der Bitte, dem Bruder der jungen Dame mitzutheilen, daß er seine Schwester heirathen wolle, wenn diese den ersten Schritt thäte. Die junge Dame lehnte es ab, die Initiative zu ergreifen. Da erging der Ruf an Stanley, zur Befreiung Emin Beys nach Afrika zu marschiren; seine alte Liebe für Afrika erwachte, er ließ Antwort Antwort sein und dampfte nach Kairo, der ersten Etappe des neuen Unternehmens, ab. Seine Heirathsgedanken waren verflogen.

## Neueres & Telegramme.

**Zürich**, 13. Nov. Nach einem Privattelegramm der „N. Z.-Ztg." aus Berlin polemisirt die „Nordd. Allg. Ztg." in einem inspirirten Leitartikel gegen Frankreich. Auffallend ist darin die Mittheilung, daß zwischen dem deutschen und dem italienischen Generalstab ein direkter Verkehr hergestellt ist. Der italienische Generalstab unterbreitete deutschen Autoritäten seinen neuen Mobilisirungsplan zur Prüfung.

**Berlin**, 12. Nov. ☞ Während der italienische Ministerpräsident Crispi mit den Franzosen schön thut, meldet man aus Rom, daß seit dem dortigen Besuche Kaiser Wilhelms zwischen dem deutschen und italienischen Generalstabe ein direkter Verkehr hergestellt wurde, so zwar, daß beide Chefs, Graf Waldersee und Generallieutenant Cosenz, durch Kuriere mit einander verkehren. Der italienische Generalstab legte eine Reorganisation des italienischen Mobilisirungsplanes den deutschen Autoritäten zur Prüfung, resp. gegenseitigen Berathung vor. In Italien würde besonders ein Staatsstreich Boulangers als Friedensstörung gefürchtet.

**Paris**, 12. Nov. Der italienische Botschafter Graf Menabrea hatte heute eine längere Unterredung mit Goblet und erklärte demselben, daß durch die Ernennung Marianis die guten Beziehungen zwischen Italien und Deutschland gekräftigt werden würden.

**München**, 12. Nov. Herzog Max von Baiern wurde Samstag Nachts abermals vom Schlag gerührt. Das heutige Bulletin bezeichnet den Zustand des Kranken als sehr bedenklich.

**Wien**, 13. Nov. Die österreichische Regierung verbot auf Verlangen Milans den illustrirten Wiener Blättern, Karrikaturen des Königs von Serbien zu publiziren.

Die Situation in Serbien soll sehr kritisch sein; der Staatsschatz ist leer und es herrscht allgemeine Unzufriedenheit.

**Wien**, 12. Nov. Die schweizerisch-österreichischen Handelsvertrags-Verhandlungen werden morgen wieder aufgenommen, da die Schweizer Delegirten gestern aus Berlin zurückgekehrt sind.

**London**, 13. Nov. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses zeigte Matheus an, daß Warren, Polizeichef von London, demissionirt habe, in Folge der Angriffe wegen Nichtentdeckung der Frauenmorde.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

## Oertliches.

— (Eingesdt.) Der Vorstand des Cäcilien-Vereins drückt sein Bedauern aus, daß das auf Sonntag den 11. November angesetzte Concert wegen plötzlicher Erkrankung des Herrn Pablo de Sarasate nicht stattfinden konnte. Nachdem der Letztere sich von seiner Krankheit erholt und der Präsident des Cäcilien-Vereins mit ihm persönlich Rücksprache genommen, ist bestimmte Aussicht vorhanden, daß das Concert am Freitag den 23. November Abends stattfindet. Auf alle Fälle wird dasselbe auf eine Zeit angesetzt, die auch den Auswärtigen den Besuch ermöglicht. Alles Nähere wird später bekannt gegeben.

NB. Die auswärtigen Blätter sind höfl ersucht hievon Notiz zu nehmen.

**Marktbericht von Langenthal** vom 13. November 1888.

| | Fr. Ct.—Fr. Ct. |
|---|---|
| Erdäpfel galten per 100 Kilo | 7. 00—08. 50 |
| Frühe Erdäpfel „ „ | 0. 00—00. 00 |
| Aepfel per 20 Liter | 0. 40—00. 60 |
| Birnen „ „ | 1. 00—01. 40 |
| Kabis und Köhli per Kopf | 0. 10—00. 30 |
| Bauernanken in Ballen per Kilo | 2. 30—02. 40 |
| Vorbruchanken in Partb. per Kilo | 2. 15—02. 20 |
| Eier per Stück | 7½—00. 09 |
| Fette Kälber, prima Waare per Kilo | 1. 00—01. 20 |
| Fette Kälber | 0. 80—00. 98 |
| Saugkälber per Stück | 15. 00—30. 00 |
| Fette Schweine per Kilo | 00. 88—01. 00 |
| Faselschweine per Stück | 10. 00—45. 00 |
| Fette Schafe per Kilo | 0. 56—00. 66 |
| Rindfleisch gilt per Kilo | 1. 00—01. 20 |
| Schweinefleisch „ „ | 1. 40—00. 00 |
| Schaffleisch „ „ | 1. 40—00. 00 |
| Kalbfleisch „ „ | 1. 60—01. 80 |

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**
mittlerer Barometerstand 724,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur †8,2 Cels.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.

| 1888 Novbr | Beobachtungszeit | Thermometer im Freien | Barometerstand i. mm Reduz. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Himmel Feuchtigkeit | Witterung |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 13. | Mittgs. 11. | †4,2 | 724,9 | 759,5 | NE¹ | 74 | bedeckt |
| 13. | Abends 9 „ | †2,2 | 725,3 | 759,8 | NE¹ | 75 | „ |
| 14. | Morg. 7 „ | †1,6 | 727,8 | 762,8 | SE¹ | 84 | „ |

Beobachtung um 7 Uhr früh:
Maximum †4,4 Minimum †1,4
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh: 0,4 mm.

**Zürcher Witterungsbericht** vom 14. November. Vorwiegend bewölkt, wärmer, zu Regen geneigt.

**Pariser Observatorium** vom 13. November. Wahrscheinlich Ostwind, bewölkt und regnerisch.

## Vereinschronik.

### Sängerbund.

**Probe 8¾ Uhr.**

Prosit

**Fritz! Friedrich & Fritzen**

**zum 14. November 1888.**

Heute Versammlung beim Vetter

**Fritz Holzach**, Metzger.

5137 **Der Vorstand.**

**Fritz, Friedrich, Fritzen,**

Wir Fritzen sind stets munter,
Geht's drüber oder drunter;
Hent' wollen wir recht fröhlich sein,
Bei **Holzach Fritz** am Ziegelrain.

Daß Keiner beim Appelle fehle!
Gesangs u. trankbereit sei jede Kehle
Zugaben mitbringen! Ihr wißt's ja schon,
Doch mahnt Euch noch extra daran

5146 die Commission!

**Reiswellen-Steigerung.**

Die Forstkommission von Buchs bringt am **Samstag, den 17. November** künftig von Nachmittags punkt halb 2 Uhr an, im Suhrhard II. Johu, oberhalb der Bahnlinie, an eine öffentliche Verkaufssteigerung

**3200 schöne Laub- und Mischelholzwellen.**

Sehr gute Abfuhr. Günstige Zahlungsbedingungen.

Sammelplatz: im II. Johu an der Bahnlinie.

Buchs, 13. November 1888.

Namens der Forstkommission:

5134] **Holliger.**

**Bauholz-Verkauf.**

Aus den Holzschlägen pro 1889 im Suhrhard" und Berg" kommen zum Verkauf:

1. Im „Suhrhard" II. Johu ob Aesch:
   a. 90 Stück Rothtannen mit ca. 90 Festm. Inhalt,
   b. 8 Stück Fohren mit ca. 6 Festm. Inhalt.
2. Im Berg „Riesenkopf und Roßeisen"
   250 Stück Roth- und Weißtannen mit ca. 270 Festmeter Inhalt.

Angebote für jede Abtheilung besonders, nimmt der Unterzeichnete bis **28. November künftig, Abs. 6 Uhr** entgegen, von welchem auch jede gewünschte Auskunft bereitwilligst ertheilt wird.

Buchs, 13. November 1888.

Namens der Forstkommission:

5135] **J. Holliger.**

**! Keine grauen Haare !**

**keine Schuppen** u. **keinen Haarausfall** mehr bei Anwendung des verbesserten 5031

**Haar-Regenerateur's**

von **Ferd. Burkhardt**, Coiffeur; in **Aarau.** (3 Fr. die Flasche).

## Solothurnische Veteranenfeier in Olten.



Künftigen **Sonntag den 18. dies**, versammeln sich die solothurn. Veteranen des **Sonderbunds-Feldzuges** in **Olten** zu einer Erinnerungsfeier, zu der auch ihre einstigen Waffengefährten der Nachbarkantone freundlich eingeladen sind.

Empfang der Gäste von 11 Uhr an,
Ordnung des Festzuges 11½ Uhr,
Bankett im neuen Konzerthaal 1 Uhr.



Veteranen, die gesonnen sind, an der Feier Theil zu nehmen, sind ersucht, uns umgehend davon Kenntniß zu geben, damit ihre Festzeichen, sowie Fest- und Speisekarte (Preis Fr. 2. 50) zugesandt und dem Festwirthe die Zahl der Theilnehmer angegeben werden kann.

**Olten**, den 12. November 1888. (5136

**Das Organisations-Komite.**

Folgende Hülsenfrüchte empfehle gefl. Abnahme:

**Linsen,**
**feine Langschnittbohnen,**
**kleine weiße Perlbohnen,**
**große weiße Bohnen**
(haricots Elephonts),
**lange grünliche Bohnen**
(flageolets),
**grüne ganze Erbsen,**
**grüne gebrochene Erbsen,**
**gelbe ganze und gebrochene Viktoria-Erbsen.**

5140] F. Gloor-Siebenmann.

**Emmenthalerkäse**
à Pfd. 70, 80 bis 1 Fr.
**Limburgerkäse**
à 40 u. 60 Rappen pr. ½ Kilo.
**Süße Butter.**
**Butter zum Sieden.**
**Ochsenmaulsalat**
in jedem Quantum,
**Sardinen in Oel**
sowie alle übrigen Artikel empfiehlt zur gefälligen Abnahme bestens [5125]

**Fritz Schär.**

**Tessiner Tafeltrauben**

**Ia. Qualität,**
Kilo Fr. 2. 75., 10 Kilo Fr. 4. 90

**Kastanien (Marroni)**

Säcke zu 15 Kilo Fr. 3.90, per 1000 Kilo besonders günstige Preise, franko gegen Nachnahme. [4742

**B. Straub, Lugano.**

**Prima Qualität** weiße, rothe und schwarze (4860

**Kartoffeln,**

liefert zum Tagespreis und nimmt Bestellungen entgegen

**Alb. Fisch-Vogt,**
Milchgasse 166.

**Kartoffeln,**

Elsäßer, beste Qualität, sind fortwährend zu haben in beliebigen Quantum bei **Dürr** am **Graben.**

Eine der solidesten **Feuerversicherungsgesellschaften** sucht im ganzen Kanton tüchtige 5089

**Agenten.**

Offerten: Postfach **Nr. 236 Aarau.**

**Häckelarbeit.**

Geübte **Häcklerinnen** finden dauernde Beschäftigung. Persönliche Anmeldungen Morgens von 8—9 Uhr und Abends von 5—7 Uhr. 5149

**E. Coradi-Stahl.**

Verlag v. B. F. Voigt in Weimar.

**Schachturnierbuch.**

**Auswahl von hundert vorzüglichen Partien,**
welche in den Meisterturnieren von 1873 bis 1883 gespielt worden sind.
Herausgegeben von
**Jean Dufresne.**
gr. 8. Geh. Fr. 4.;
Vorräthig in **H. R. Sauerländers Sortiments-Buchhandlung in Aarau.**

Sämmtliche

**Laubsäge-Artikel**

in neuer großer Auswahl empfiehlt 4815] **Dl. Schmuziger-Fisch,**
Aarau, Rathhausgasse 1.

**Blumenpapier**

in großer, schönster Farben-Auswahl billigst, empfiehlt [4814

**D. Schmutziger-Fisch,**
Aarau, Rathhausgasse 1.

**Nähmaschinennadeln**

**(für sämmtliche Systeme)** Muster gefälligst mitbringen.

**Brooks** unbedingt bester **Nähmaschinenfaden, Seide, Oelpinkchen, Riemen, Gummiringe,** bestes **Nähmaschinen-Oel,** offen u. in Flaschen. **Corsett-Fischbeine. Meerrohr.— Möbelklopfer,** patentirte 2c. empfiehlt 4855

**Gd. Müller,** Schirmfabkt.
Aarau.

Die [O F 9677]

**Hanf- & Flachsspinnerei**

**von Heinrich Strickler**
**in Höngg bei Zürich**

übernimmt fortwährend **Hanf, Flachs** und **Abwerg** zum **Reiben, Spinnen, Aechten, Weben** und **Bleichen** zu sehr billigen Löhnen und sichert die seit Dezennien rühmlichst bekannten vorzüglichsten Gespinnste und Gewebe zu. Die Waare ist nach Station Altstetten bei Zürich zu adressiren. (4927

**Einziges Diplom für „gute Leistungen"** in groben Nummern Webgarne und Schustergarne an der Schweiz. Landesausstellung in Zürich.

40jähriges Renomme.

**Mund- und Zahnkrankheiten**

☞ wie **Lockerwerden der Zähne, Zahnschmerzen, Entzündungen, Geschwüre, blutendes Zahnfleisch, übler Mundgeruch, Zahnsteinbildung** werden bei täglichem Gebrauche am sichersten verhütet und geheilt durch das echte k. k. Hofzahnarzt

**Dr. Popps** Anatherin-Mundwasser,

in bedeutend vergrößerten Flaschen, welches in gleichzeitiger Anwendung mit Dr. **Popps Zahnpulver** oder **Zahnpasta** stets gesunde und schöne Zähne erhält.

Dr. **Popps Zahnplombe.**

Dr. **Popps Kräuterseife** mit größtem Erfolg gegen Hautausschläge jeder Art und vorzüglich für Bäder.

☞ **Gefälschtes Anatherin-Mundwasser ist laut Analyse meistens ein aus Säuren combinirtes Präparat, welches die Zähne vorzeitig ruinirt.**

Popps Venus- & Sonnenblumen-Seife sind **Mode-Toilette-Seife der Damen** der höchster Kreise und übertreffen durch ihre Feinheit selbst die besten jetzt existirenden.

Dr. **J. G. Popp, Wien,**
I., Bognergasse 2.

Zu haben in **Aarau:** C. Leusch, Apotheker, sowie in allen Apotheken, Droguerien und Parfumerien der Schweiz. (4992

**Baumwollene**

**REFORM-HEMDEN**

sind mehrseitigen Wünschen entsprechend nun ebenfalls am Lager und halte solche zu dem billigen Preise von Fr. 4. 50 — 5. 50 empfohlen. 5141) **Ernst-Faßler.**

**Alle** gebrauchten **Briefmarken** kauft fortwährend, Prospekt gratis. (M. a. 134/8 Nbrg.)

**G. Zechmeyer,**
3768] **Nürnberg.**



**Kartoffeln**

bester Qualität bei
**Gustav Hoch**, Samenhandlung.
5130) **Aarau.**

Schöne frische

**Eier**

empfiehlt billigst 5148

**S. Widmer** z. Consum.

**Tragöfen**

verkauft fortwährend in **weiß, blau** und **grüner Farbe** (5104

**G. Gyger,** Ofensetzer,
in **Suhr.**

**Briquettes,**

Marke B,
empfiehlt
**S. Widmer,** „Zum Consum"
5147] Bahnhofstraße.

**Zu vermiethen:**

**Zwei Zimmer** im neuen Quartier für einen Herrn. Auskunft ertheilt die Expedition. 5106

5139] **Zu vermiethen:**

Ein Loals von 2 Zimmern, Küche mit Wassereinrichtung nebst Holzplatz und Keller für sofort an stille Leute zu beziehen. Zu vern. b. der Exped.

**Zu verkaufen:**

Wegen Nichtgebrauch ein neuer **hartholzener Eßtisch,** mit Ausz. und **6 zugehörige Sessel.**

Nachfragen bei 5144

**Otto Gysi Siebenmann.**

**Zu verkaufen:**

Wegen Mangel an Platz ein aufgerüstetes **Bett** und ein **zweithüriger Kleiderkasten.** Zu erfragen im Nro. 646 hintere Vorstadt, 2ter Stock. (5105

**Gesucht:**



Eine treue **Magd,** die selbstständig kochen kann und auch etwas vom **Nähen** versteht. 5152



Man sucht eine im **Kochen, Waschen** u. allen **Hausarbeiten** erfahrene **Magd.** Gute Zeugnisse erforderlich.

**Knecht-Gesuch.**

Ein tüchtiger vertrauter Knecht, der gut melken kann, findet bei hohem Lohn sofort Anstellung. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. (51

## Theater im Saalbau.

**Freitag den 16. Nov.**

Erstes Gastspiel des Schweizer Stadttheater-Ensembles unter Leitung des Hrn. **B. Müller**, Oberregisseur des Stadttheat.in Bern. Brillante Sensations-Novität.

Die

**Tochter des Herrn Fabricius.**

v. Adolf Willbrandt, Direktor des Wiener Hofburgtheaters.

**Wir benöthigen 14—16 anständig möblirte, heizbare Zimmer. Adressen bei der Expedition abzugeben.** 5087

---

**V. Sernatinger**

**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**

**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

---

**Baumwoll-Flanell-Hemden, Barchent, Piqué** | in sehr guter Qualität

empfiehlt bestens (5098

**E. Haßler-Hunziker.**

---

Unterzeichneter bringt dem geehrten Publikum zu Stadt und Land sein (451

## Nähmaschinen-Fornituren-Lager

in gefl. Erinnerung, als **Nähmaschinen, Nadeln** aller Systeme, **Faden** beste Qualität per Spuhle à 30 Cts., per Dutzend billiger. **Oel**, offen und in Flaschen, **Oelpintchen, Schraubenzieher, Gummiringe, Lederfaiten, Schiffchen**, sowie sämmtliche **Maschinenbestandtheile**, zu deren Abnahme mich angelegentlichst empfehle. **A. Walter-Schmunziger,** Maschinenhdlg.

---

**Englische**

## Gummischuhe

sind in großer Auswahl vorrätig für Herren und Damen bei

**Joh. Hoffmann,**

4529] Schuhmacher.

---

**E. Strub, Tapezierer.**

**Spiegel**

**in Holz- und Goldrahmen**

billigst bei [4792

**E. Strub,** Tapezierer.

---

## Wohnungsveränderung.

Wohnt von jetzt an **Halde Nr. 274**, im Hause des Herrn Bertschi, und empfehle mich auch fernerhin für alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten zu Hause und auf die Stör. Allfällige Aufträge werden von meiner Schwester Frau Adrion gerne entgegengenommen. (4978

**Sabina Stauß,**

Damen- u. Weißzeugschneiderin.

---

## Wohnungsänderung.

Unterzeichneter hat sein Logis nunmehr bei Hrn. Bachmann Küfer Milchgasse u. empfiehlt sich bei diesem Anlasse für alle in seinen Beruf einschlagenden Arbeiten bestens mit Garantie. 5078

**H. Siegenthaler,** Uhrenmacher.

---

## Cognac

**fine Champagne.**

In allen Fällen verwendbar wo die HH. Aerzte solchen verordnen.

**Direkter Bezug.**

**Aug. Brunnhofer-Meder,**

4202) Zollrain, **Aarau.**

---

Citronat

Orangeat

Chocolat Suchard

empfiehlt bestens [5126

**E. Kunz.**

---

# Gymnastische Vorstellung

des

## Bürgerturnvereins Aarau

**Sonntag den 18. Novbr., Nachm. 3½ Uhr**

**im Saalbau**

unter gütiger Mitwirkung der Tit.

Stadtmusikgesellschaft Aarau.

5131) **Ohne Consumation.**

Cassa-Eröffnung 3 Uhr. Anfang 3½ Uhr.

**Preise der Plätze:**

Saal Fr. 1. —, Schülerbillets 50 Cts. nur an der Casse. Gallerie 50 Cts.

Programm folgt.

Billets für den Saal können zum Voraus bei Herren **Gloor-Siebenmann** und **Gustav Gerber** bezogen werden.

---

## Versammlung der medizinischen Gesellschaft des Kantons Aargau

**Samstag den 17. November, Nachmittags 1 Uhr**

**im Kurhaus zu Baden.**

Traktandum: **Sanitäts-Gesetz.**

Bei diesem Anlasse werden diejenigen Herren Kollegen, welche der Gesellschaft noch nicht angehören, zum Eintritte in dieselbe freundlichst eingeladen. (5138

Aarau, den 13. November 1888.

**Aus Auftrag,**

Der Vizepräsident:

**Kalt.**

---

## Vorträge

**zu Gunsten der Stadtbibliothek Aarau.**

**Mittwoch den 14. Nov., Abends 8 Uhr,**

**im Theatersaale des Saalbau's**

Herr Prof. Dr. Adolf Frey:

**Dranmor.**

Abonnements à Fr. 3 für sämmtliche Vorträge, sowie Einzelbillets à Fr. 1 sind in der Buchhandlung **H. R. Sauerländer** und jeweilen an der Kasse zu beziehen. Für Schüler und Schülerinnen werden Abonnements à Fr. 1 für alle Vorträge bei den **Pedellen** des städtischen Schulhauses und der Kantonsschule abgegeben. (5112

---

## Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichnete empfiehlt sich angelegentlichst den geehrten Frauen und Töchtern Aarau's zur Anfertigung von

## Damen-Kleidern,

mit Zusicherung guter und billiger Bedienung. (5124

Gefl. Aufträge werden entgegengenommen in **Nr. 902, vordere Vorstadt.** Achtungsvollst!

**Hermine Siebenmann,**

**Weinberg Nr. 1102.**

---

## Wolldecken.

**Wolldecken**, „nur in ganz **vorzüglicher, feiner und hochfeiner Qualität**," weiß, grau, roth und vielfarbig, von der Fabrik kleiner, **unbedeutender Flecken wegen ausrangirt**, dennoch aber für Geschenke und Aussteuern passend, verkaufe als **Ausschuß** in allen Größen von **Fr. 6—23** statt **Fr. 12—42.** — **Schwere Vieh- und Glättdecken** von **Fr. 2** an. [4594

**H. Brupbacher,**

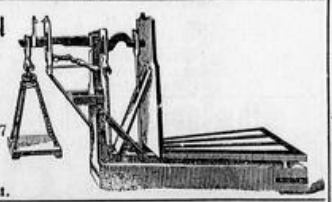
**Zürich, 35 Bahnhofstraße 35.**

---

**Dezimal-Waagen**

von

**19. Fr. an**



empfiehlt 5047

**Carl Henz,**

Rathhausplatz, **Aarau.**

---

## !Wichtig für jede Hausfrau!

Um die **Wäsche**, wie überhaupt jeden Gegenstand gründlich zu reinigen, benütze und verlange man die

**weisse Bleichschmierseife**

aus der Fabrik von Schuler-Federspiel, Kreuzlingen (Kt. Thurgau), die bis heute das **beste, billigste** und **unschädlichste Waschmittel** ist, das im Handel vorkommt.

Niederlage bei: **Consum-Verein Schönenwerd.** [4457

---

## Aar-Korrektion

**von Böttstein bis an den Rhein.**

Ueber folgende Materiallieferung und Arbeiten im Baujahre 1888/89 wird Konkurrenz eröffnet: (5132

**Lieferungen:** 92,200 Zentner Bruchsteine, 70,000 Stück Faschinenpfähle, 600 Ko. Bohrdraht, 800 Meter rundes Gerüstholz, 80 Stück Gerüstbretter.

**Arbeiten:** 8100 m³ Erdaushub, 6200 m² Steinpflaster, und das Brechen von 6400 m³ Steinen im eigenen Bruche.

Vertragsbedingungen, Bau- und Lieferungsvorschriften liegen auf dem Bureau des Ingenieurs für die Aarkorrektion in Klingnau zur Einsicht auf. Die Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift: „Angebote für die Aarkorrektion" versehen bis zum **24. November** der Unterzeichneten einzureichen.

**Aargauische Baudirektion.**

---

Zum Verkaufe angetragen: Ein solid gebautes, an schöner, aussichtsreicher Lage hiesiger Stadt befindliches, freistehendes



## Wohnhaus,

enthaltend 3 Wohnungen mit zusammen 9 geräumigen Zimmern, 3 Estrichkammern, 2 schöne gewölbte Keller nebst kleinem Vorplatz mit Gartenanlage.

Das Haus würde sich auch als Privatsitz für eine einzige Familie vortheilhaft eignen.

Auskunft ertheilt bereitwilligst der mit dem Verkaufe beauftragte:

**Haus Lüscher,** Notar,

5145] in Aarau.

---

## Piquées-Moltons, Barchent

weiss & grau

hält in großer Auswahl in guter preiswürdiger Waare bestens empfohlen

4901)

Erny-Fassler, **Aarau.**

---

## Regen-Schirme

und

## Spazier-Stöcke

in

4418) **überaus großer**

**Auswahl**

bei

**V. Sernatinger**

**AARAU.**

---

## Kæslin & Burgmeier

Nro. 209 — AARAU — Nro. 209.



**Grosse Auswahl**

## Pianos, Harmoniums,

Automatische Klavierspieler

**mit Notenblätter.** (4504

**Klavierstühle.**

einfach und elegant.

Kauf — Miethe — Tausch — Reparaturen und Stimmungen.

---

**Vom 15. November bis 15. Januar**

**14** Ziehungen: **2** durch die Stadt Paris, **9** durch den Crédit Foncier de France, **1** durch die Gesellschaft von Suez, **1** durch die Gesellschaft von Panama, **1** durch die Gesellschaft des nordlichen Holland: das weiße Kreuz. **970** Loose, wovon **eines** von **500,000**, — **1** von **250,000**, — **2** von **150,000**, — **12** von **100,000**, — **2** von **50,000**, — **2** von **40,000**, — **1** von **30,000**, **8** von **25,000**, — **18** von **10,000**, — **42** von **5000**, — **10** von **3000**, — **37** von **2000**, — **357** von **1000**, — **2** von **1250**, — **180** von **200**, — **5** von **125**, — **10** von **62. 50**, — **280** von **35** Franken. — Das Ganze zahlbar in Baar. (5022

Um an diesen Ziehungen Theil nehmen zu können, senden Sie für jede Ziehung **1** Franken oder **10** Franken für alle **14** Ziehungen, an Herrn **E. RONSSE 1, rue du Rhône 1, Genf.**

Die Ziehungsliste wird gratis zugestellt.

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Donnerstag 15. November 1888. № 272. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Speiseanstalt und Fröbel'scher Kindergarten.

(Correspondenz.)

Diese beiden Fragen behandelte der Einwohnerverein Aarau in der Sitzung vom letzten Sonntag. Die interessanten Voten, welche in der verhältnißmäßig zahlreich besuchten Versammlung in der lebhaften Diskussion fielen, veranlassen uns, sie nicht mit Stillschweigen zu übergehen, sondern darüber zu referiren.

Zur Behandlung der ersten Frage wurde der Verein veranlaßt, durch die abschlägige Antwort, welche der tit. Gemeinderath auf ein Gesuch der Hülfsgesellschaft um Ueberlassung der Kapelle des Armenhauses zur Speisung armer Kinder ertheilte. Ein Votant hat die Art und Weise, wie dieser Hofbescheid des Gemeinderathes zu Stande kam, in köstlicher Weise illustrirt. Schade, daß kein Mitglied des Gemeinderathes anwesend war und auch derjenige fehlte, auf dessen Berichtgabe die hohe städtische Behörde zu dem bedauerlichen Bescheide kam. Allgemein anerkannte man die Nothwendigkeit der Errichtung eines den Zwecken der Kinderspeisung entsprechenden Lokals. Siebenzig Kinder, welche während circa 8 bis 9 Wochen täglich gespeist werden, dürfen wohl auf ein anständiges, gesundes Lokal Anspruch machen. Man soll die Kinder, denen man eine leibliche Wohlthat erweisen will, um sie körperlich und geistig zu heben und zu kräftigen, es nicht fühlen lassen, daß sie arm und bedürftig und deswegen ein beliebiges Speiselokal für sie gut genug sei. Es handelt sich nicht nur darum, daß sie abgefüttert, sondern daß sie zur Ordnung und Reinlichkeit erzogen werden, daß sie sich beim Mittagstisch — denn diesen ersetzt ihnen die Speisung durch die Hülfsgesellschaft — heimelig wohl fühlen. Deswegen legen wir Werth darauf, daß in der Speisung der Kinder ein Moment sich finde, welcher die Kinder hebt und geistig und sittlich fördert. Gerade diese Kinder bedürfen dieses Momentes sehr und mehr als andere. Lebhaft wurde betont, daß mit nur geringen Kosten die Kapelle des Armenhauses zu einem prächtigen Lokale für die Speisung armer Kinder oder sonst für humane Zwecke hergerichtet werden könnte. Was in diesem Lokale aufbewahrt wird, kann ebenso gut anderswo plazirt werden, wovon sich der Vorstand der Hülfsgesellschaft durch persönlichen Augenschein überzeugte.

Es ist eine seltsame Erscheinung, daß von der Anschauung und dem Urtheil eines einzelen Mannes es abhängen soll, ob zweckentsprechende Lokalitäten öffentlichen humanen Zwecken dienstbar gemacht werden sollen und dürfen oder nicht. Diesem letztern Gedanken wurde allseitig und lebhaft Ausdruck gegeben.

Allerdings wurde auch hervorgehoben, daß nicht nur auf die Speisung armer Kinder Bedacht genommen, sondern auch die Erwachsenen in's Auge gefaßt und deswegen eine Speiseanstalt für diese errichtet werden sollte, wie es anderwärts geschehen, und wie z. B. in Zofingen eine solche besteht und gedeiht.

Der kommende Winter wird die Noth erst recht an's Tageslicht fördern und die Wohlthat einer so'chen Anstalt fühlbar machen. Vor Jahren, als einmal die Kartoffeln so theuer waren wie jetzt, errichtete man in Aarau eine Suppenanstalt im damaligen Halden-Waschhaus. Leider ist dies Lokal ein Raub der Flammen geworden. Ein neues derartiges Gebäude, das als Speiselokal dienen könnte, existirt nicht, und wenn daraus eine Suppenanstalt für Erwachsene errichtet werden sollte, so wüßte man nicht, wohin damit. Es wurde deshalb der Erstellung eines eigenen Speiselokales gerufen, sofern der Gemeinderath die Kapelle des Armenhauses nicht herrichten lassen wolle. Die Erstellung wäre möglich durch freiwillige Beiträge in dieser oder jener Form und das Speiselokal könnte sich zu einer eigentlichen Volksküche gestalten, in welcher nicht bloß für körperliche Nahrung, sondern auch für geistige Unterhaltung und Lektüre gesorgt würde. Mit der Errichtung einer solchen Speiseanstalt wäre einer großen sozialen Noth abgeholfen und ein unschätzbares wohlthätiges Institut geschaffen.

Da nun wohl für die nächste Kinderspeisung das bisherige ungenügende Lokal wieder nothgedrungen benützt werden muß, kam die Versammlung zur Annahme folgender Anträge:

1) Die Herrichtung eines zweckentsprechenden Speiselokales für Kinder und Erwachsene wird als nothwendiges Bedürfniß dringend gewünscht.
2) Der Vorstand erhält den Auftrag, zu untersuchen und zu prüfen, wie und wo ein geeignetes Lokal herzurichten, mit welchen finanziellen Mitteln dies möglich sei. Sobald er die nöthige Untersuchung und Prüfung vollendet, hat er dem Einwohnerverein Bericht und Anträge zu zu hinterbringen

Die zweite Frage drehte sich um die Errichtung eines Kindergartens im Sinne Fröbels. Die Debatte wurde hier lebhaft und gründlich geführt. Es sprachen sich in dieser Angelegenheit die Herren Professor Hunziker, Rektor Suter, Pfarrer Graf u. Wernly, Fabrikant Gasser und Oehler u. a. aus. Das Präsidium, Hr. Pfr. Fischer, leitete die Diskussion ein, indem er die pädagogischen Prinzipien, auf denen die Kindergärten errichtet sind, kurz entwickelte und die Gründe darlegte, welche zur Vorlage der gegenwärtigen Fragen führten.

Die Kleinkinderschulen sind ein nothwendiges Uebel, indem eine Klasse der Bevölkerung die vorschulpflichtigen Kinder unbedingt während eines Theiles des Tages versorgt wissen muß. Denn die Eltern sind aus mannigfaltigen, durch eigenartige familiäre und soziale Verhältnisse geschaffene Ursachen nicht im Stande, für die jüngern Kinder genügende Obsorge und Aufsicht zu führen. Die Nothwendigkeit dieser Schulen erweist sich auch aus der Frequenz derselben. Sie leisten was nach Maßgabe der Umstände, unter denen sie ihre Existenz fristen müssen, möglich ist.

Allein Thatsache ist es daß Kinder schon in diesen Schulen mit Unterrichtspensen geplagt werden, daß sie da und dort zu viel auswendig lernen müssen und ihr kleines unentwickeltes Gehirn zu sehr mit Schulsachen in Anspruch genommen und gequält wird. Kinder in diesem Alter sollten sich der Freiheit erfreuen dürfen, sich möglichst viel im Freien bewegen und so wenig als möglich im Schulzimmer eingesperrt und mit Lernen geplagt werden. Dann bleiben sie an Leib und Seele, an Herz und Gemüth frisch und gesund, ung entwickeln sich im schulpflichtigen Alter zur Freude der Eltern und Lehrer rasch und werden nicht so früh welk und schlaff.

Deshalb sollten die Kinder vor der Schulpflicht in kein Schullokal eingesperrt werden. Wenn es aber sein muß, dann geschehe es in psychologisch-pädagogisch richtiger Weise; dann schicke man sie in die Fröbel'schen Kindergärten, die aber frei sein müssen von der vielfachen Mißgestalt, die sie an gar manchen Orten in Abweichung von der Idee des Meisters und zum Schaden der Kinder angenommen haben.

Fröbel wollte die kleinern Kinder spielend erziehen, den natürlichen Schaffens- und Gestaltungstrieb in ihnen wecken, fördern und richtig leiten, die Sinne, Auge, Hand und Fuß richtig bethätigen und sie anschauen und aufnehmen, handeln und arbeiten lassen, ohne daß sie es merken, spielend und möglichst im Freien. Darum gehört zum Kindergarten ein geräumiges, helles Lokal im Winter und ein Garten nebst dem Lokal im Sommer. Der Kindergarten verlangt eine tüchtig gebildete Kindergärtnerin, welche die Kinder zu leiten und führen versteht, mit ihnen selbst zum Kinde werden kann. Ferne müssen sein und bleiben vom Kindergarten die augenmörderischen Arbeiten mit Nadel und Faden, fern jede Examenarbeit und Schaustellung, fern jede Schablone und Abrichterei, ferne jede Dressur nach einer gewissen geistigen oder gar religiösen Richtung hin. Durch Wandern und Spielen im Freien werden die Kinder am besten erzogen und bleiben am naturwüchsigsten und frischesten. (Schluß folgt.)

### Eidgenossenschaft

— Schweiz. Grütliverein. Das neu gewählte Zentral-Diskussionskomite in Aarau legt den Sektionen des Gesammtvereins drei Hauptfragen zur Diskussion für die kommenden Winterabende vor, nämlich die Arbeiterversicherung, die Gewerbegesetzgebung und die internationale Fabrikgesetzgebung.

---

13

### Feuilleton.

### Der Eigenbauer.

Von H. Guldimann.

(Nachdruck verboten).

„Nein, Viola," erwiderte ich mit fiebernder Stimme, „ich kann nicht vergessen und nicht entsagen. Was ich einmal liebe, liebe ich voll und ganz, mit jeder Faser meines Herzens und werde es lieben, so lange ich lebe." Und ich fiel vor ihr auf die Kniee nieder und blickte zu ihr empor wie zu einem Gnadenbilde. „Du bist meine erste und einzige Liebe, Viola. Schon lange habe ich Dein Bild verschlossen im Herzen getragen und es war mir immer wie eine Vorahnung, daß ich Dich wieder finden müsse in diesem Leben, das keinen Werth hat ohne die Liebe: Ziehe deine Hand nicht kalt zurück, theure Viola und sage mir, daß du auch mich liebst, wie es dein Auge mir schon gedeutet. Und wenn die Menschen dir wehe gethan und dir Böses nachgeredet, so komm nun an mein Herz, das ich mit lauter und reiner Liebe dir entgegenbringe und ruhe aus von den Mühsalen des Lebens und mach' mich zum Glücklichsten aller Menschenkinder. Laß' uns von Liebe reden jetzt Viola und nicht vom Abschied und nicht von einer Kluft, die trennend zwischen uns liegen soll. Für mich existirt keine Kluft, ich erblicke in Dir das Ideal meines Lebens, das Weib, das ich lieben und das mich glücklich machen kann!"

Da legte sich ihr Köpfchen auf meine Schulter nieder und ihre Arme umschlangen meinen Hals. Eine Thränenperle glitzerte in ihrem Auge, das glücklich und selig auf mir ruhte und leise wie von Engelslippen gesprochen flüsterte es an mein Ohr: „Ich liebe Dich!" Voll Wonne und Seligkeit umfaßte ich nun ihre schlanke Gestalt, drückte sie an mein Herz und jubelte: „Meine Geliebte, mein auf ewig!"

* * *

Wie ein ferner, schöner Traum liegen jene Tage der Liebe und des Glückes hinter mir. Schöner und lieblicher erscheint uns die Welt, wenn das Flämmchen der Liebe in unserem Herzen glüht und froher und heiterer verrichten wir unser Tagwerk und unsere Arbeit. So wenigstens ist es mir ergangen. So wenigstens ist es mir ergangen. Zur Liebe, dachte ich mir, ist der Mensch geboren und nicht zum Haß und um der Liebe willen mußt du dein Höchstes einsetzen und nicht ruhen und nicht rasten, bis du dein Ziel erreicht, schaffen und arbeiten bis du dem Weib — deiner Liebe ein schönes und zufriedenes Dasein bieten kannst. Dann werden die Tage des Glückes nicht ausbleiben und die Dornen des Lebens sich in Rosen verwandeln und Ungemach und Leid versöhnend der Liebe Schimmer verklären. Doch die Götter werden neidisch oft ob des Menschen Glück und zerstören es rauh und unbarmherzig!

Ich vollendete meine Studien in Deutschland. Wenn die Ferien mich wieder heimwärts trugen, verfehlte ich nie der Stadt N. meinen Besuch abzustatten, weil sie mein Liebstes barg. Schon bei meinem ersten Besuche fand ich Viola frischer und schöner. Mit ungezwungener Herzlichkeit empfing sie mich und bald fühlte ich mich im Schooße ihrer Familie heimisch. Immer länger dehnten sich meine Ferienbesuche in N. aus und immer kürzer wurden dieselben in meiner Heimat. Ich wurde zuerst als alter Bekannter dort vorgestellt. Doch war man jedenfalls schon näher über unser Verhältniß unterrichtet, denn man empfing mich schon das erste Mal nicht wie einen Fremden, sondern wie einen lieben Freund der Familie.

So verflossen ein paar Jahre unserer Liebe. Es waren schöne Tage, an die ich in meinem jetzigen Stilleben oft und viel zurückdenke. Kein Mißton störte unsere junge Liebe, kein Schatten unser Glück. Es war eben nur zu schön gewesen, darum mußte unser Glück so bald gestört werden, denn die Götter waren uns neidisch.

Mit Erfolg und Auszeichnung bestand ich mein Examen. Bald darauf übernahm ich das Geschäft meines Vaters und sah den Zeitpunkt herannahen, wo ich meine Viola als junge, liebe Frau in meinem Hause begrüßen konnte.

Damit, lieber Freund, wäre meine Geschichte zu Ende. Den tragischen Ausgang meines kurzen Glückes in der Ehe kennen Sie ja vielleicht schon. Ich mag ihn nicht wieder erzählen —". Und eine Thräne stahl sich in die bärtige Wange des Mannes.

„Ich verlebe nun den Rest meiner Tage in Ruhe und Stille und habe kein Verlangen mehr nach der Welt und ihrem Getriebe. Hier in diesem schönen Erdenwinkel harre ich meinem Lebensende, von wo ab unsere Seelen wieder vereint sein werden in schönerem Lande!"

Hier öffnete sich die Thüre und das junge Mädchen mit dem Lockenkopf trat in die Stube. „Hier sehen Sie," sagte er mir, dem Mädchen zartlich die goldnen Wangen streichelnd, „das Denkmal, das sie mir zurückgelassen und ihr Ebenbild."

Gerührt nahm ich von dem Eigenbauern Abschied. „Leben Sie wohl, junger Freund," sprach er noch zu mir, „was man auf Erden liebt, muß man verlassen und wird uns entrissen und was man Glück nennt, währt oft nur kurz! Denken Sie an mich."

Ende.

— Meister Böcklin. Der Schweizer Maler Böcklin hat in Berlin wieder ein Kunstwerk ausgestellt, über welches höchst anerkennend geurtheilt wird.

— Conservenfabrik in Sursee. Die Bauten sind zum größten Theile fertig und zu dem bestimmten Betriebe passend. Wegen des etwas späten Beginns des Baues und des großen Obstandranges konnte sich die Fabrikation bis dato nur mit Mosten, Dörren, Einmachen von Zwetschgen und Trester zum Brennen und Einsieden zu Obsthonig und Obstcompost befassen. Für Gemüsebau und Gemüseconservirung beginnen die Vorbereitungen. Hr. Fabrikdirektor Hermann hielt vorletzten Sonntag in Triengen und letzten Sonntag im „Löwen" in Sursee einen Vortrag über den Bau derjenigen Gemüsearten, welche die Fabrik kaufen und conserviren werde, nämlich Bohnen (Buschbohnen, oder Rüscher oder Schnögger) und Blumenkohl, dann Erdbeeren und Johannisbeeren in größern Gartenflächen. Die Fabrikgesellschaft hat in Sursee bereits 14 Jucharten Pflanzland und soll nächstens mit der Umarbeitung desselben zum Gartenbau beginnen, was der Bauernsame gewiß ein liebsames Muster für den ihnen angewiesenen Gemüsebau sein wird. Es werden 5 Cts. per Kilo nicht ganz ausgereifte Bohnen bezahlt. Zur Obstconservirung beschäftigt die Fabrik bis dato ca. 30 Personen, männliche und weibliche. Der Taglohn beträgt 2—3 Fr.

— Kampf gegen die Heilsarmee. Die Synode des Kantons Bern hat eine Motion angenommen, gemäß welcher der Synodalrath sämmtlichen Kirchgemeinderäthen mittels Rundschreiben Anweisungen darüber geben soll, wie sie sich beim Vorrücken der Heilsarmee verhalten sollen.

Auch in Basel nimmt man entschieden Stellung gegen dieselbe. Die Petition an den Regierungsrath, welche sich gegen die Heilsarmee richtet, ist mit 4540 Unterschriften bedeckt. Bis zur Erledigung dieser Angelegenheit wird der Heilsarmee die Abhaltung von allgemein zugänglichen Versammlungen in einem anderen Lokal als an der Johanniterstraße vom Regierungsrath untersagt. Für den Fall der Zuwiderhandlung gegen dieses Verbot wird strafrechtliche Ahndung ausdrücklich angedroht.

## Kantonales.

### Aargau.

— Gontenschwyl. Ein Schmied Frey von hier, welcher eine Menge Schwindeleien und Betrügereien begangen hat, ist militärisch eingeklagt und wird wahrscheinlich von einem Kriegsgericht abgeurtheilt werden müssen. Frey hat über zwei Monate lang unerlaubter Weise das militärische Ehrenkleid getragen und war es ihm auf diese Art möglich, eine Reihe gutherziger Männer um Geld zu beschwindeln, indem er vorgab, da und dort vom Militärdienst entlassen worden zu sein, ohne die nöthigen Mittel zur Weiterreise zu besitzen.

— Menziken. Eingezogenen Erkundigungen zufolge hat das Gerücht, die Filiale Spar- und Leihkasse Reinach sei käuflich an die Spar- und Leihkasse Menziken übergegangen, letzter Tage seine Bestätigung erhalten. Die Kaufsbedingungen seien für beide Theile gleich befriedigende.

— Ein gewisser Wilhelm Sutermeister von Zofingen ist vom schwyzerischen Kriminalgericht wegen Pfandunterschlagung und Amtsehrverletzung zur ausgestandenen Untersuchung und zu 100 Fr. Entschädigung an die Klägerin verurtheilt worden.

— Wohlen. Zwei fremde Kerle sind Montag Mittags um die zwölfte Stunde in eines der Bureaur der Firma Jakob Isler und Comp. eingebrochen. Günstigerweise hielt sich in einem anstoßenden Bureau zur Zeit noch einer der Herren des Hauses auf und wurde der Eindringlinge gewahr, als er das von ihnen besetzte Zimmer zufällig betrat. Die beiden frechen Burschen, die es allem Anschein nach auf die Ausraubung der Bureaur abgesehen hatten, konnten entwischen und nahmen ihre Flucht seldein in der Richtung gegen Lenzburg. (Frtrst.)

— Bremgarten. Ein Markt ohne nächtliche Rauferei ist nach dem „Wochenbl." seit einiger Zeit gar nicht mehr denkbar. Auch am Montag wurde Einer in den Hals geschnitten. Die Wunde sei zwar nicht lebensgefährlich.

— Kreis Wölflinswyl. (Korr.) Nächsten Samstag werden die Bürger des hiesigen Kreises zusammentreten um für den zum Bezirks-Richter beförderten Hrn. Friedensrichter Studer eine Ersatzwahl zu treffen. Es erlaubt sich nun eine größere Anzahl von Bürgern der titl. Wählerschaft vorzuschlagen: Herrn Karl Studer, Pfrundgutsverwalter in Wittnau.

Seine Offenheit und Tüchtigkeit, sein Rechtlichkeitssinn, seine musterhaft geführte Fondsverwaltung, sowie auch sein günstiges Patent als Fertigungsktuar sind Requisite, die den Vorgeschlagenen bestens empfehlen.

### Bern.

Bern. (Etwas, was auch den Aargau angeht.) Ende der Siebenziger oder Anfangs der Achtziger Jahre stand die bernische Finanzdirektion mit den schweiz. Rheinsalinen wegen Vereinbarung eines Salzlieferungsvertrages in Unterhandlung. Damals vermeinten die Besitzer, daß die ganze Schweiz ihnen dributär sei, und sie ihren Tribut beliebig hoch ansetzen könnten. Dem bernischen Finanzdirektor aber war es um möglichst billiges Salz zu thun. Daher harzt es mit den Unterhandlungen und mehr als einmal drohte ein unharmonischer Abbruch desselben. Da griff der bernische Finanzdirektor zum letzten Mittel. Er erklärte, daß, falls der Salzwerkbesitzer im Aargau ihre bevorzugte Stellung auf's Aeußerste ausnutzen werde, er dafür zu sorgen wisse, daß zunächst im Kt. Bern ein Petitionssturm ergehe, um von der Bundesversammlung die Abschaffung jeglichen Salzzolles zu erhalten. Bern einzig werde innerhalb weniger Wochen 30,000 Unterschriften liefern; in andern Kantonen werde der Sturm ebenfalls losgehen u. s. w. So weit wollten es die Salinenherren doch nicht kommen lassen und lenkten ein, so daß schließlich ein für Bern annehmbarer Vertrag zu Stande kam.

Dieser erreicht nun nächstens sein Ende; ein neuer Vertrag, und zwar ein wesentlich günstigerer, ist bereits vereinbart. Der bernische Große Rath hat ihn blos noch zu ratifiziren. Diesmal haben sich die Salinenbesitzer weit entgegenkommender benommen und es merken lassen, daß ihnen sehr viel daran liegt, die Salzlieferung für Bern zu erhalten. Unterdessen ist ihnen nämlich an Heilbronn und, wie es heißt, auch an andern Salinen, ein sehr gefährlicher Konkurrent erwachsen. Nun setzen sie alles dran, um diese Konkurrenz wieder aus dem Felde zu schlagen. — Als Schweizer müssen wir natürlich wünschen, daß das im eigenen Lande gewonnene Salz zunächst sichere Abnehmer finde. Daher begrüßen wir es, wenn die Rheinsalinen die Salzlieferung für Bern erhalten, obwohl wir es ihnen gönnen, wenn die jetzigen Besitzer derselben das Sprichwort „Hochmuth kommt vor dem Fall" auch erfahren müssen. —

— Elektrische Beleuchtung der Bundesstadt. Die Einführung der elektrischen Beleuchtung für die Bundesstadt und die Errichtung des projektirten Tramways mit pneumatischem Betriebe geht rasch der Verwirklichung entgegen. Für Letzteres als Privatunternehmen wird gegenwärtig bereits die erste Einzahlung auf die gezeichneten Aktien geleistet. Die Kosten der erforderlichen Wasserwerke an der Aare für beide Projekte sind auf Fr. 420,000 veranschlagt; die Rentabilitätsrechnung sieht bei 2000 Lampen à 500 jährliche Brennstunden und einem Abonnementspreis von Fr. 30 Fr. 60,000 Einnahme vor, ferner Fr. 7000 für die an das Tramway abzugebenden Pferde à Fr. 100 per Pferdekraft.

### Luzern.

— Das luzernische Kriminalgericht verurtheilte einen Kondukteur der Centralbahn wegen Diebstahls im Betrage von 555 Fr. zu 7 Monaten Zuchthaus. Derselbe war geständig, am 18. September abhin im Gepäckwagen eines Centralbahnzuges zwischen den Stationen Sursee und Sempach einen Koffer mittelst Nachschlüssel geöffnet und daraus einen Geldbeutel mit englischen Goldstücken sich angeeignet zu haben. Der Diebstahl kam auf eigenartige Weise an den Tag. Der betreffende Kondukteur wohnte in Olten und hatte 18 dieser englischen Goldstücke in einer Scheiterbeige bei seiner Wohnung versteckt; als am 3. Okt. abhin Wassernoth eintrat, mußte die Beige bei Seite geschafft werden; bei dieser Arbeit kam das Geld zum Vorschein und der hierauf eingezogene Bahnangestellte legte ein volles Geständniß ab.

### Solothurn.

— In Selzach starb dieser Tage A. Greder, der Chef der Uhrenfabrik A. Greder u. Cie. Greder gehörte längere Zeit dem Kantonsrathe an. Die Fabrik beschäftigt dermalen an 200 Arbeiter.

— Anläßlich der letzten Gewehrinspektion kam es in Mümliswil zu einer Keilerei und Stecherei. Ein Genie- und ein Trainsoldat ließen sich grobe Exzesse zu Schulden kommen, die sie vor dem nächsthin sich besammelnden kantonalen Kriegsgerichte zu verantworten haben.

### Baselland.

— In der Sitzung des Verfassungsrathes vom 13. ds. wurde der Preis des Salzes auf 10 Cts. das Kilo für das Viehsalz, und 15 Cts. für das Kochsalz festgesetzt. Die Personalsteuer wurde auf 1 Fr. normirt. Die Progression soll bis auf 200 Proz. der Normal-Einkommensteuer ansteigen können; ebenso soll eine Degression der Steuer für kleine Einkommen statthaben. — Die Fortsetzung der Berathung findet in 8 Tagen statt. —

### Waadt.

— Der Große Rath vertagte sich auf nächsten Montag, nachdem er die Gesetze über Weinverkauf und über Einführung gewerblicher Schiedsgerichte angenommen. —

— Ein 19jähriger Jüngling von Grandvaux, der am Sonntag Morgen zu Lutry aus einem Bahnzuge steigen wollte, um einen Regenschirm aufzuheben, der fallen gelassen worden war, machte einen Fehltritt und fiel unter den in Bewegung gesetzten Zug, unter dem er in traurigem Zustande, mit abgetrenntem Beine, verstümmeltem Fuß und schwerer Wunde am Kopf, hervorgezogen und nach in Lutry angelegtem erstem Verband in's Spital nach Lausanne geführt wurde.

## Ausland.

— Seit einigen Tagen macht Spanien von sich reden. Volksdemonstrationen mit südländischem Lärm sind dort nicht selten.

Diesmal handelte es sich zwar nicht ums Putschen, es war vielmehr ein Versuch der Konservativen, die Volksstimmung zu erforschen. Als Prophet gab sich Canovas del Castillo her. Dieser bereiste die großen Städte, um dort für die Sache der Conservativen zu wirken, hatte aber kläglichen Erfolg. Ueberall wurde er mit dem Rufe: „Es lebe die Republik!" empfangen und er zog sich nach Madrid zurück. Hier hatten die Konservativen ihm einen Empfang zugedacht, der ihn für das Mißgeschick in den Provinzen entschädigen sollte.

Aber in Madrid erging es ihm noch schlimmer. Beim Bahnhof wartete eine Menschenmenge von mindestens 10,000 Köpfen. Tausende von Pfeifen waren unter sie vertheilt worden, und als Canovas del Castillo ankam und in seinem Wagen vom Bahnhofe nach Hause fuhr, begleitete ihn ein Pfeifen und Gebrülle, das, wie der „Times"-Korrespondent entrüstet sagt, „einer Bande von Rothhäuten würdig war". Dann gab es Steinwürfe und alle Fenster des Wagens wurden zertrümmert; ein Stein traf den Insaßen des Wagens an der Schulter. Da griff eine Abtheilung Bürgergarde mit blanker Waffe ein und trieb den dichtesten Knäuel auseinander; es gelang Canovas del Castillo, sich in das Haus seines Schwiegervaters zu retten, das näher lag, als seine eigene Wohnung. Moret, der Minister des Innern, und Aguilera, der Gouverneur von Madrid, fuhren in einem offenen Wagen herbei und suchten die Menge zum Auseinandergehen zu bewegen, aber vergebens. Man ging wohl auseinander, aber nur um die Demonstrationen an anderen Orten, vor den Wohnungen konservativer Führer und den Redaktionen konservativer Blätter fortzusetzen. Der Wagen der Frau Canovas mußte von Gendarmen zu Pferde beschützt werden. Vor dem Hause des Republikaners San Marto gab es eine Freundschafts Demonstartion; die Tausende riefen: „Es lebe die Republik! Es lebe Zorilla! Tod den Konservativen! Tod der Monarchie!" So gefährlich wirds nun nicht werden. Immerhin ist der Vorfall ein Zeichen der Zeit, das darauf deutet, die Spanier wollen wieder Abwechslung. —

— Die Berliner Stadträthe stecken den kaiserlichen Tadel mit Ergebenheit in das Schicksal ein. Sie wollen denselben in der Stadtverordnetenversammlung nicht zur Sprache bringen. Die Kaiserin Friedrich habe die Vermittlerin gemacht und mit ihrem Sohne eine freundliche Unterredung gepflogen; die erste seit der Romreise.

— Das Ende der Romantik in Schwaben. Die Herren Amerikaner sind freiwillig abgereist. Der König bewahrt derselben ein gnädiges Andenken. Herr von Mittnacht leibt Ministerpräsident und kann mit seinem Landsmann Uhland singen: „Nun wird sich alles, alles wenden."

— Soeben haben Deutschland und England eine Vereinbarung wegen Ost-Afrika getroffen um den Sklavenhändlern das Handwerk zu legen. Es handelt sich um eine Blokade der Küste Zanzibars unter Zustimmung des dortigen Sultans behufs Unterdrückung der Sklavenausfuhr und Waffeneinfuhr.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Luzernische Rechtsprechung in Ehrenhändeln. Ein Gast drückte einem Wirthe beim Herausgehen eine Scheibe in der Glasthür ein. Ein vorübergehender Barbier, der mit dem Wirthe nicht auf bestem Fuße steht, meint, das koste 3 Fr. 75. Der Wirth fühlt sich hiedurch in seiner Ehre beleidigt, es gibt Replik und Duplik auf der Straße und später im Gerichtssaal. Die ganze Geschichte endigt mit der Rechnung:

Der ganze Prozeß kostet:

| | |
|---|---|
| Geldbuße | Fr. 12. — |
| Gerichtskosten | „ 363. 35 |
| Der Anwalt des Klägers | „ 358. 55 |
| Der Anwalt des Beklagten | „ 243. 55 |
| Publikation des Urtheils circa | „ 30. — |
| Summa | Fr. 1007. 45 |

Ein Feuerwehrmann hat von einer „Schelmenrechnung" gesprochen, als ein Wirth beim Trunk nach der Uebung einige nichtgehabte Würste verrechnete. Das Wort kostete:

| | |
|---|---|
| Strafe | Fr. 20. — |
| Gerichtskosten | „ 147. 50 |
| Anwalt des Klägers | „ 139. 50 |
| Anwalt des Beklagten | „ 84. 25 |
| Summa | Fr. 391. 25 |

— In Emmen starb letzthin ein beliebter junger Mann an den Folgen einer schweren Verwundung, die ihm vor ca. zehn Tagen auf der Jagd ein Schrotschuß aus der Flinte seines Gefährten bereitet hatte.

— In Chur ist am 9. Nov. der erste Wassermotor, gespeist von zukünftigem Parpanerwasser, resp. von den hiesigen Hydranten, für eine Schleiferei in Betrieb gesetzt worden.

— Der Mörder der Frau Huber-Mattmann, deren Leiche man am letzten Montag früh in der Nähe der Schanzenbrücke gefunden, ist entdeckt und verhaftet; er heißt Vogel, ist Bauernknecht, geb. 1865 und war in Zollikon angestellt. Letzten Sonntag Abend war er nach Beendigung seiner Arbeit in die Stadt gegangen, hatte eine spanische Weinhalle aufgesucht und daselbst die Frau Huber getroffen. Die Beweggründe des Mordes sind scheußlich. Der verhaftete Mörder wußte selbst nicht, warum er die That vollbrachte. Er stellte sich der Polizei unter der Angabe, er habe vor 2 Monaten einen Brand gestiftet. Das Verhör entdeckte ihn bald als Mörder.

— In Außersihl wird seit dem 12. Oktober ein 12jähriges Mädchen vermißt, dessen Aufenthalt bis zur Stunde nicht ermittelt werden konnte. Ebensowenig ist konstatirt, ob ein Unglück oder Verbrechen vorliegt.

— Im Pays d'Enhaut (Waadt) treiben an der Grenze des Kantons Freiburg Wilddiebe ihr Unwesen. Ein Wildhüter mußte letzthin vor einem auf seine Brust gerichteten Flintenlauf zurückweichen. Ein in der Nähe befindlicher Landjäger gab hierauf Feuer aus seinem Revolver, worauf die Strolche davonliefen.

— Wer hat Schwein? Das Riesenschwein, das während der Messe in Basel zu sehen war, ist nunmehr verloost worden; das Loos Nr. 2169 hat gewonnen.

— Schlagende Wetter. In dem belgischen Kohlenbergwerk Dour wurden über 30 Arbeiter durch ein schlagendes Wetter getödtet.

Bismarck unter den Theologen. Dem Fürsten Bismarck ist von der Fakultät zu Gießen der theologische Doktortitel zum 10. November verliehen worden. Den juristischen Doktortitel erhielt Bismarck vor Jahren von der Berliner juristischen Fakultät.

## Neueres und Telegramme.

Zürich, 15. Novbr. (Privattelegramm der „Aarg. Nachrichten".) Die im gestrigen „Grütlianer" und heutiger „Zürcherpost" enthüllte kantonale Polizeiverordnung zur politischen Polizei macht Lärm und es geht die aarg. Regierung an. Unterzeichnet ist das verhängnißvolle Aktenstück vom aarg. Polizeichef Caspar. Das Berliner Volksblatt hat die Instruktion gestern in Original publizirt und eben geht mir von dort ein Abdruck mit Unterschriften 2c. zu. Wir bringen in morgiger Nummer den Wortlaut des Berliner Artikels.

Berlin, 14. November. Der Bundesrath setzte gestern und heute die erste Lesung des Gesetzentwurfs über die Alters- und Invalidenversicherung der Arbeiter fort und ertheilte dem Entwurf seine Zustimmung.

Rom, 12. Nov. Die neuzuernennenden italienischen Kardinäle wurden offiziell benachrichtigt, daß ihre Erhöhung im Dezember durch das Konsistorium erfolgen werde. Betreffs der neuzuernennenden ausländischen Kardinäle erfolgt die betreffende Entscheidung nächstens.

Paris, 12. Nov. Die Kammer trat heute in die Spezialdebatte des Kriegsbudgets ein, das ohne bemerkenswerthe Zwischenfälle bis zum Artikel 37 angenommen wurde. — Der ehemalige Quästor de Mahy wurde zum Vizepräsidenten und Major Royer zum Quästor gewählt.

Paris, 14. November. Barrère, bisheriger Gesandter Frankreichs in Stockholm, ist zu Gesandten in München ernannt worden.

Wien, 14. Gestern wurden die Verhandlungen wegen des österreichisch-schweizerischen Handelsvertrages wieder aufgenommen und in vierstündiger Sitzung die schwebenden Verhandlungsgegenstände zum großen Theil durchberathen. Nachdem die schweiz. Delegirten bezüglich der endgültigen Abmachung noch weitere Instruktionen einholen müssen, findet die nächste Sitzung Donnerstag statt.

London, 14. Nov. „Daily Telegraph" erfährt aus Wien: Die österreichische Geschäftswelt ist gegen die „Nordd. Allg. Ztg." und die deutsche Presse sehr aufgebracht, weil deren provozirende Artikel die Handelsinteressen schädigen. Das Blatt konstatirt sodann, daß alle kontinentalen Mächte den Frieden wünschen, besonders Frankreich, das vollständig von der Weltausstellung in Anspruch genommen sei.

Madrid, 14. Nov. Auch die Studenten von Salamanca und Santiago demonstrirten gegen die Konservativen.

Redaktion: J. J. Spühler.

## Oertliches.

— Theater. Unsere Theaterfreunde werden aus dem Inseratentheil mit Vergnügen ersehen, daß das unter Leitung des Hrn. W. Möller stehende und uns im Frühjahr mit wahrhaft vorzüglichen Aufführungen erfreuende Schweizer Theater Ensemble am Freitag einen Cyklus von Vorstellungen eröffnen wird und zwar gleich mit einer der gediegensten Novitäten eines der namhaftesten Schriftsteller der dramatischen Literatur, mit Adolf Willbrandt's: „Die Tochter des Hrn. Fabricius", die überall einen glänzenden Erfolg hatte. Die Leistungen des Ensembles sind genügend bekannt und bedarf es keines weitern Hinweises. Erwähnt sei noch, daß Hr. Möller den Fabricius, Frl. Sailer die Tochter desselben spielt und daß nach allen vorliegenden Berichten diese Partie eine meisterhafte Wiedergabe finden wird. Wir rufen dem Ensemble ein „Willkommen" zu in der Ueberzeugung, daß dieses Wort bei unsern Lesern ein freudiges Echo finden werde.

## Erklärung.

Dem „Toleranz- und Konkurrenz"-Korrespondenten in Nr. 266 dieses Blattes sei bemerkt, daß vor dem römisch-katholischen Pfarrer in M.... (Mumpf) kein altkatholisches Brautpaar erschienen. Die vermeintlichen Nunstianten (der Bräutigam im Namen Beider) haben ausdrücklich erklärt, daß sie nicht altkatholisch seien und es auch nicht werden wollen. Die Correspondenz ist ein lügenhaftes Produkt tendenziöser Gehässigkeit. (?)

Mumpf, den 14. Nov. 1888.

Frdl. Ursprung, Pfarrer.

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,1 Cels.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.

| 1888 Novbr. | Beobachtungszeit | Thermometer im Freien | Barometerstand i. mm Absol. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Spannkraft des Wasserdampfes | Witterung |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 14. | Mittgs. 1 U. | +8,0 | 730,2 | 764,8 | SW° | 65 | bedeckt |
| 14. | Abends 9 „ | +5,6 | 734,4 | 768,8 | SW° | 88 | bewölkt |
| 15. | Morg. 7 „ | +4,6 | 736,8 | 771,8 | N° | 87 | bedeckt |

Beobachtung um 7 Uhr früh:
Maximum +7,0 Minimum +1,6
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh: — mm.

**Zürcher Witterungsbericht** vom 15. November.
Meist bewölkt, jedoch mild und ohne erhebliche Niederschläge.

**Pariser Observatorium** vom 14. November.
Wahrscheinlich veränderlicher Wind, bewölkt, einige Regengüsse, etwas kühler.


V. Bernatinger
Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft,
Vordere Vorstadt, Nr. 900.

Achtung!
Auf vielseitiges Verlangen habe wieder eine große 5151) Auswahl in
Knaben-Anzügen
anfertigen lassen und empfehle solche bestens
J. Gerber, Md.-Tailleur, vordere Vorstadt 670,
Aarau.

Aufruf!!
an alle Diejenigen, welche als Festgeschenk eine Uhr kaufen wollen, sich jetzt schon meinen Catalog (Franco gegen Franko) über **Regulateurs, Taschen-, Wecker-, Stand-** und **Wand-Uhren** kommen zu lassen. Keine Nachnahme, Probezeit, außerordentlich billig. (5165
**Arnold Hertz, Basel.** Uhren en gros, detail und Fabrikation.


Kartoffeln
bester Qualität bei
**Gustav Hoch**, Samenhandlung.
5130) Aarau.

Hemdencinlätze, Waschtücherstoffe, Baumwolltücher, in allen Qualitäten, empfehlen bei Abnahme von 6 Metern zum Engrospreise 5164
**Erismann & Blattner,**
Hintere Vorstadt 621.

Briquettes,
Marke B,
empfiehlt
S. Widmer, „Zum Consum"
5147] Bahnhofstraße.

Kartoffeln,
Elsässer, beste Qualität, sind fortwährend zu haben in beliebigen Quantum bei **Dürr** am **Graben.**

Selbstgeröstete reinschmeckende
Café
à **Fr. 1.40** und **1.60** per ½ Kilo empfiehlt 5156
**Joh. Schmidt** z. Bären.

Zu vermiethen:
Ein Logis von 4 Zimmern, Wasser in der Küche, an eine stille Familie in Nro. 875. 5163

5139] **Zu vermiethen:**
Ein Logis von 2 Zimmern, Küche mit Wassereinrichtung nebst Holzplatz und Keller für sofort an stille Leute zu beziehen. Zu vern. d. der Exped.

**Prima Qualität** weiße, rothe und schwarze (4860
Kartoffeln,
liefert zum Tagespreis und nimmt Bestellungen entgegen
**Alb. Fisch-Vogt,**
Milchgasse 166.

Emmenthalerkäse
à Pfd. 70, 80 bis 1 Fr.
Limburgerkäse
à 40 u. 60 Rappen pr. ½ Kilo.
Süße Butter.
Butter zum Sieden.
Ochsenmaulsalat
in jedem Quantum,
Sardinen in Oel
sowie alle übrigen Artikel empfiehlt zur gefälligen Abnahme bestens [5125]
**Fritz Schär.**

Bödtker & Cie.
Genua.
Exportitalien. Weine.
Weiße u. rothe Coupirweine.
Weiße und rothe, leichte Landweine
Weiße u. rothe Tischweine.
Italienischer Bordeaux.
Muster und Preiskourants auf Verlangen. (M.6726Z.) (5034

Fetter Emmenthaler.
Bei Abnahme von mindestens 60 Pfund verkaufe ich: (5166
Rheinschmeckenden, fetten Emmenthalerkäse
Ia. Qual. à 78 Cts. das Pfund
IIa. „ „ 66 „ „ „
IIIa. „ „ 54 „ „ „
franko auf alle Eisenbahnstationen der Schweiz. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
(L969Q) **M. Petit, Luzern.**

Zu verkaufen:
Wegen Nichtgebrauch ein neuer **harthölzener Eßtisch,** mit Auszug und **6 zugehörige Sessel.**
Nachfragen bei 5144
**Otto Gysi Siebenmann.**

! Keine grauen Haare!
**keine Schuppen** u. **keinen Haarausfall** mehr bei Anwendung des verbesserten 5031
Haar-Regenerateur's
von **Ferd. Burkhardt,** Coiffeur; in **Aarau.** (3 Fr. die Flasche).

Schöne frische
Eier
empfiehlt billigst 5148
**S. Widmer** z. Consum.

Korbweiden.
**Offerten** für schöne Qualität, rohe Kulturweiden nimmt innert 8 Tagen entgegen. 5154
Lenzburg, den 14. Nov. 1888.
**Die Strafhausverwaltung Lenzburg.**

Verlag v. B. F. Voigt in Weimar.
Der junge
Schach-Spieler.
Darlegung des edlen Spieles
für die Jugend
nebst Anweisung zur Erlernung des Damen-Spiels und anderer Brettspiele.
Von
Jean Dufresne.
Mit eingedruckten Figuren.
gr. 8. Geh. Fr. 3.
Vorräthig in **H. R. Sauerländers Sortiments-Buchhandlung in Aarau.**

Zu verkaufen:
Ein bereits neues (4923
Piano
wegen Mangel an Platz. Zu vernehmen bei der Exped.

Chocolat, Noisettes,
Pralinés
von **R. & M. Frey,** in frischer feinster Waare,
empfiehlt bestens (5170
**M. Schmid-Maurer.**

Ein Cylinderofen,
gut wie neu, mit 38 cm. Durchmesser und 1,55 m. Höhe, ist äußerst billig zu verkaufen. Bei wem, sagt die Exped. d. Bl. (5178

Gesucht:
Eine treue **Magd,** die selbstständig kochen kann und auch etwas vom **Nähen** versteht. 5152

Gesucht:
Ein tüchtiger **Futteral-Arbeiter**
**Kern & Cie.** 5157

Man sucht eine im **Kochen, Waschen** u. allen **Hausarbeiten** erfahrene **Magd.** Gute Zeugnisse erforderlich. 4682)

Zu vermiethen:
Ein Laden
in **Nr. 3** an der **Rathhausgasse.**

Knecht-Gesuch.
Ein tüchtiger vertrauter Knecht der gut melken kann, findet bei hohem Lohn sofort Anstellung. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [5133

Englische
Gummischuhe
sind in großer Auswahl vorräth für Herren und Damen bei
**Joh. Hoffmann,**
Schuhmacher. 4529]

## Vereinschronik.

**C.-V. Männerchor.**
**8 Uhr Probelokal** (Alkestis), nachher II. Akt.
Es ist zu hoffen, daß, ohne triftige Entschuldigung, heute Niemand fehle.

**Stadtmusik Aarau.**
**Hauptprobe.**
Vollzählig! Marschhefte mitbringen.

**Offiziers-Gesellschaft.**
Wegen der Probe des C.-V. wird das Kriegsspiel auf **Freitag** verlegt. (5166

**Alte Section.**
Heute Abend, nach den Uebungen, 9½ Uhr 5161
**Sitzung**
in der Bierbrauerei Nyniker, hinteres Lokal. **Der Vorstand.**

**Vorstandes der Hülfsgesellschaft**
**Donnerstag den 15. November,**
Abends 5 Uhr. 5159

**Evangel. Kapelle.**
Die heutige Bibelstunde wird von Hrn. Prediger **Baudert** aus Menziken gehalten. 5160

**Theater im Saalbau.**
**Freitag den 16. Nov.**
Erstes Gastspiel des Schweizer Stadttheater-Ensembles
unter Leitung des Hrn. W. Möller, Oberregisseur des Stadttheat.in Bern.
**Erste Probevorstellung.**
Großartige Sensations-Novität.
An allen Hoftheatern mit nie dagewesenen Erfolg aufgeführt.
Die
**Tochter des Herrn Fabricius.**
Sensations-Novität in 4 Akten von A. Wildbrandt, Direktor des Wiener Hofburgtheaters.
(Wiederholungen finden nicht statt.)
**Preise der Plätze im Vorverkauf** bei Herrn Sauerländer: **Sperrsitz Fr. 2. —, I. Platz 1 II. Platz 80 Cts. — 8 Uhr.** 5153

**Kartoffel-Verkauf.**
In Folge vorsorglicher Verfügung wird heute **Donnerstag** Nachmittags 3 Uhr bei den Lagerhäulern in Aarau eine **Wagenladung Kartoffeln** gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.
Aarau, den 15. Nov. 1888.
Der Gerichtspräsident:
**Schoder.**

**Gasthof z. Rößli.**
5176) **Heute**
**Frische Austern.**
**Frische Froschschenkel.**

Heute ausgezeichnete
**Blut- & Leberwürst**
empfiehlt **Jul. Häßig-Sigle**
5177 z. rothen Haus.

Heute Abend 5 Uhr
**Blut- & Leberwürst**
bei 5175 **Carl Dubs,** Metzger.

Heute Abend ½5 Uhr
**Blut- & Leberwürst**
bei **Otto Andres,** Metzger.

Heute Abend ¾6 Uhr
**Blut- & Leberwürst**
bei **Fritz Holzach.**

Heute Abend 5 Uhr:
**Blut- & Leberwürst**
empfiehlt 5169
**Adolf Gamper,** Metzer.

Heute Abend
**Blut- & Leberwürste**
sowie
**Bratwürste** und **Schweinefleisch, Schaffleisch, schönes Kalbfleisch**
empfiehlt **Siegrist-Nyniker.**
5162 Rathhausgasse.

## Todes-Anzeige.

Tief ergriffen erfüllen wir die schmerzliche Pflicht, nur auf diesem Wege allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung zu machen, daß es dem Herrn über Leben und Tod gefallen hat, den am 28. Juli d. J. auf der Reise von Buenos-Ayres nach Rio de Janeiro unsern innigstgeliebten Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffen

**Hermann Bertschinger**

durch plötzlichen Herzschlag im Alter von 30 Jahren zu sich in's bessere Jenseits abzuberufen, um seinen zwei lieben Brüdern Otto und Julius nachzufolgen.
Wir empfehlen den theuren Verstorbenen Ihrem liebevollen Andenken und bitten um stille Theilnahme
**Aarau,** den 14. November 1888.
Die tieftrauernde Mutter:
Wittwe **Bertschinger-Aeschbach.**
**Marie & Arnold Kettiger-Bertschinger**
und **Kinder.**
Wittwe **Anna Bertschinger-Nyniker**
und **Kinder.**

## Versammlung der medizinischen Gesellschaft des Kantons Aargau

**Samstag den 17. November, Nachmittags 1 Uhr**
**im Kurhaus zu Baden.**

Traktandum: **Sanitäts-Gesetz.**
Bei diesem Anlasse werden diejenigen Herren Kollegen, welche der Gesellschaft noch nicht angehören, zum Eintritte in dieselbe freundlichst eingeladen. (5138
Aarau, den 13. November 1888.
**Aus Auftrag,**
Der Vizepräsident:
**Kalt.**

**J. Gerber,** Md.-Tailleur,
670 **vordere Vorstadt** 670
**Aarau**
empfiehlt sein **großes Lager** in
**Herren- & Knabenüberzieher**
5152) sowie
**ganzen Anzügen**
nach bestem Schnitt und von den billigsten bis zu den feinsten Genres.
— Anfertigung nach Maß —
prompt und billig.

**Rein wollene**
**Normal-Hemden**
**in Winter-Stoff**
für [4885
**Herren, Damen & Kinder.**
**Normal-** Unterhosen für Herren & Damen
**Normal-** Unterjacken für Herren & Damen
**Normal-** Hemd-Hosen für Herren & Damen
**Normal-** Nacht-Hemden.
**Echte „Jäger"- & Schweizer-Fabrikate**
halten in größter Auswahl, zu billigsten Preisen
**Wwe. Jean Kiefer & Cie. Aarau**
**Solothurn Olten Lausanne.**

## Gymnastische Vorstellung
des
**Bürgerturnvereins Aarau**
Sonntag den 18. Novbr., Nachm. 3½ Uhr
**im Saalbau**
unter gütiger Mitwirkung der Tit.
Stadtmusikgesellschaft Aarau.
5131) **Ohne Consumation.**
Cassa-Eröffnung 3 Uhr. Anfang 3½ Uhr.
**Preise der Plätze:**
Saal Fr. 1. —, Schülerbillets 50 Cts. nur an der Casse, Gallerie 50 Cts.
Programm folgt.
Billets für den Saal können zum Voraus bei Herren **Gloor-Siebenmann** und **Gustav Gerber** bezogen werden.

## La Nationale.
**Lebensversicherungs-Gesellschaft in Paris.**
**Gegründet 1830.** (O. 76 N.)
**Institut ersten Ranges.**
**Garantiefonds** per Ende 1887: 268 Millionen Franken.
Stand der **Lebensversicherungen** Fr. 1,178,622,348.
**Rentenversicherungen** „ 25,618,731
Ausbezahlte **Gewinnantheile** 1886—1887 „ 41,027,105
Günstige Prämiensätze und Gewinnantheile.
**Die Gewinnvertheilung wird jedes Jahr gemacht.**
Versicherungen auf das Ableben. Gemischte und auf bestimmte Zeit
Zu Abschlüssen und jeder wünschbaren Auskunft empfiehlt sich bestens Herr Notar **Wydler,** in **Aarau.** (4039

**Freiwillige Steigerung über schöne Möbel:**
**Samstag den 17. November** von Morgens **9 Uhr an:**
**1 Sekretär, 1 Waschkommode,** (mit Marmorplatte), **1 Sopha, Damast, 1 Schlaf-Divan mit Schublade, 1 Fauteuil-Peluche 1 Kommode,** hartholz, **1 Kommode mit Glasschrank, 1 runder Tisch, 1 Umlegtisch, 1 Waschtisch, 1 Toilette, 1 schöne, gute Nähmaschine, 1 Stehpult, 1 Feldbett. Küchen-, Glas-, und Porzellangeschirr, 1 Küchenschrank.**
Sämmtliche Artikel sind in bestem Zustande.
Zu zahlreicher Betheiligung empfiehlt sich bestens 5115
**R. Graf-Morath,** Milchgasse 140, **Aarau.**

## Pferde-Versteigerung.

**Dienstag den 20. November,** Vormittags 11 Uhr, wird die schweizerische Militärverwaltung bei den Kasernenstallungen in **Bern**
**3 trächtige Remontenpferde,** sowie
**2 bis 3 weitere ausrangirte Cavalleriepferde**
öffentlich versteigern lassen. 5167
**Bern,** den 14. November 1888. O. F. 9996
**Das Bureau des eidg. Oberpferdearztes.**


**MELROSE**
DER BELIEBTESTE
**HAARWIEDERHERSTELLER**
Um grauem oder gebleichtem Haare die Lebensfähigkeit, Farbe, Schönheit und den Glanz der Jugend wiederzugeben. Zu haben in Flaschen von zwei Grössen und zu äusserst billigen Preisen bei Apothekern und Parfümeriehändlern. Fabriken: 92 Bd. Sébastopol, Paris.
Zu haben in **Aarau** bei Herrn **Hagenbuch,** Coiffeur-Parfumeur, **821 Rainstraße.** (4093

**AVIS**
**L'Administration de „LA TRIBUNE DE GENÈVE"**
informe le public que ses **nouveaux** abonnés pour toute l'année 1889 recevront **gratuitement** le journal du **15 novembre au 31 décembre 1888.**
Prix d'abonnement: Un mois **2 fr.** — Six mois **10 fr.** Un an **18 fr.** (4900
**Vers le 25 novembre** La Tribune commencera un nouveau feuilleton de
GABORIAU: **LA CORDE AU COU**
**LA TRIBUNE,** contenant les dernières nouvelles de Suisse et de l'étranger, se trouve en vente, tous les jours, à **Aarau**
à la Librairie E. WIRZ
5c **LE NUMÉRO** 5c

## Chemische Kleiderwascherei.
Unterzeichnete empfiehlt sich dem Tit. Publikum zu Stadt und Land für alle in ihr Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung prompter und billiger Ausführung. Frau **Gruh,** Halde Nr. 252.

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Freitag 16. November 1888. № 273. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Speiseanstalt und Fröbel'scher Kindergarten.

(Correspondenz.)
(Schluß)

Das wollen manche Eltern und Lehrer nicht begreifen und daher kommt das Unbegreifliche und Erstaunliche vor, daß man die Kinder in der ersten Elementarschulklasse mit Hausaufgaben belästigt.

Wie man die kleinern Kinder spielend beschäftigt, so sollte man den größern, schulpflichtigen Knaben und Mädchen Anleitung zu Spielen geben und ihnen gewisse Spielplätze in der Stadt anweisen, wo sie sich zusammen finden und gemeinsame Spiele aufführen können, wie dies in andern Städten geschieht. Solche Spiele nach der Schulzeit oder auch während der Ferien auf hiezu geeigneten Plätzen ausgeführt, sind von hohem pädagogisch-sittlichem Nutzen. Sie sind im Stande, die rasche und leichtbeschwingte Jugend zur edlern Spielbeschäftigung zu führen und von müssigem Herumlungern und roher Ausbrüchen wilder Lust fernzuhalten.

Das war ungefähr der Inhalt der gediegenen Voten der einzelnen Redner. Auch wurde der Gedanke angeregt, es wäre gut, den Müttern Hausverdienst zu verschaffen, damit sie mehr an's Haus und an die Kinder gebunden wären und dieselben dann weniger auswärts in Kinderschulen abgeben müssten.

Das Resultat der äußerst interessanten und manch schöne und fruchtreiche Gedanken zu Tage fördernden Diskussion war der Beschluß: Der Einwohnerverein spricht seine Sympathie aus für die Gründung eines Fröbel'schen Kindergartens in Aarau und sichert ihm seine moralische Unterstützung zu. Doch muß er frei sein von allen Fehlern und Auswüchsen, wie sie in der Diskussion gerügt wurden.

Da die Gelegenheit zur Erwerbung einer passenden Lokalität gegenwärtig günstig erscheint, indem im Gebäude vis-à-vis dem zu errichtenden Kosthaus für Kantonsschüler ein geräumiges Lokal zu erhalten wäre, wird der Vorstand beauftragt, sich mit dem noch bestehenden Kindergartenkomite in Beziehung zu setzen und die Errichtung eines Kindergartens an die Hand zu nehmen.

Ebenso erhält der Vorstand den Auftrag, die Frage der Errichtung von Spielplätzen für die schulpflichtige größere Jugend in's Auge zu fassen und die hiezu zweckdienlichen Schritte zu thun.

Möge der Vorstand die ihm gewordenen Aufgaben einer glücklichen Lösung entgegenführen! Dem Einwohnerverein und seinem Vorstande aber sprechen wir für die wackere Arbeit den besten Dank aus. Möge er in seiner gesegneten Thätigkeit unverdrossen fortfahren!

---

### Die Passivmitgliedschaft in der Landeskirche

(Korrespondenz.)

ist eine der wichtigsten Neuerungen der ref. Kirchenorganisation, welche nächsten Montag dem Großen Rathe zur Genehmigung oder Nicht-Genehmigung vorgelegt wird, und schaden kann es jedenfalls nichts, wenn wir den Lesern der „Nachrichten" ein wenig berichten, was es damit für eine Bewandtniß habe.

Synodalausschuß und Synode, welche einen neuen Kirchenorganisationsentwurf ausarbeiten mußten, haben nun allerdings diese Passivmitgliedschaft nicht neu erfunden, sondern wie männiglich bekannt, schon vorgefunden, als einen Zustand, der freilich nur nach einer Seite hin seit langem existirte. Nämlich das kann man schon eher eine neue Erfindung nennen, eine Korporation, eine Genossenschaft, die in ihrer Mitte Glieder zählt, die sich in Bezug auf die wichtigsten genossenschaftlichen oder Vereins-Pflichten als Nichtmitglieder benehmen, nämlich, wo es keine Kultussteuern gibt; als Passivmitglieder aber, wo solche eingezogen werden müssen — — aber dann bezüglich der Rechte und Befugnisse (Wahl- und Stimmrecht) mit allen denjenigen auf der gleichen Stufe und im gleichen Range stehen, welche allen genossenschaftlichen Pflichten und Anforderungen gewissenhaft Genüge leisten und treu zur Landeskirche halten, auch wenn sie an ihr, wie an allen menschlichen Einrichtungen, dies und jenes auszusetzen haben. Wer sich das Ding mit schlichtem Sinn und mit dem Auge des gesunden Menschenverstandes ansieht, den muthet dieses ganze Verhältniß unrepublikanisch und undemokratisch an; einer Gruppe von Mitgliedern wird da eine bevorrechtete und bevorzugte Stellung innerhalb der Landeskirche eingeräumt, die einem gesetzwidrigen Privilegium gleichsieht, wie ein Ei dem anderen. Jedenfalls steht der geschilderte Rechts- oder vielmehr Unrechtszustand in keinem guten Einklang mit der Bundesverfassung, welche doch in Art. 4 die Gleichheit aller Schweizer (nota bene in Rechten und in Pflichten) vor dem Gesetze proklamirt und beifügt, Vorrechte der Personen 2c. dürfe es keine geben. Daß es zudem auch noch solche „Mitglieder gibt, welche der Landeskirche mit der von ihnen — wie sie rühmen — getreulich bezahlten Kultussteuer gleich auch noch ein paar Steine in den Garten werfen, das ist unsern Lesern auch nicht gerade eine Neuigkeit.

Jedenfalls ist das eine etwas sonderbare Art von „Mitgliedschaft", von der wohl keine andere Genossenschaft oder Korporation behaupten wird, daß sie ihrem Gedeihen besonders wohl bekäme. Ja, auch wer kirchlichen Angelegenheiten und Interessen etwas fremder gegenüber steht, wenn er nur mit hellem Auge unsere gegenwärtigen Zeitläufe verfolgt und ein wenig durchschaut, so wird er es auch nicht just als ein Herzensbedürfniß empfinden, die ref. Landeskirche noch mehr der Zerbröckelung und Zersplitterung anheimgegeben zu sehen als sie es bereits schon ist.

Ja schon der gewöhnliche Billigkeits- und Gerechtigkeitssinn muß finden, daß da etwas nicht im rechten Geleise sei; denn im ganzen aarg. Volke werden die beiden Verse: „Wer nicht will arbeiten, der soll auch nicht essen", „wer nicht in Pflichten thun will, wie ein Anderer, der ist auch nicht in Rechten gleich", einstweilen nach der gleichen Melodie gesungen. Und vollends, wer ein warmes Herz hat für die Landeskirche und lebhaftes Gefühl für ihr öffentliches Ansehen und ihre Ehre, der wird sich bei genauerem Nachdenken sagen: Würdig ist's eben doch nicht, daß sie sich von den Sektenpredigern muß vorhalten lassen: Seht da, diese Landeskirche, da sieht man, woran es ihr am meisten oder allein gelegen ist: gleichgültig läßt sie sich's gefallen, daß man ihre Vorschriften und Behörden mißachtet, für die eignen Kinder den von ihr gebotenen Unterricht verschmäht — wenn nur der Steuerbatzen pünktlich entrichtet wird, wenn nur der Silberling im Steuerbeutel klingt.

Wer wagt zu behaupten, daß in unserm reform. Volke nicht so etwas empfunden werde? Man frage Landauf, Landab, überall, auch da, wo die Heilsarmee nicht hingekommen ist, überall hört man sagen, es wäre an der Zeit, daß auf diesem Gebiet endlich einmal Ordnung geschaffen, daß auch in der Landeskirche der Grundsatz der Bundesverfassung durchgeführt würde: „Alle Schweizer sind vor dem Gesetze gleich."

Wer will nun den Synodalausschuß, wer will die Synode tadeln, wenn sie übereinstimmend gefunden, jetzt sei die passendste Zeit, jetzt wo man damit beschäftigt sei, für die Landeskirche neue Organisationsstatuten aufzustellen? Was heißt eigentlich eine Genossenschaft organisiren? Ein Verein, eine Gesellschaft, eine Genossenschaft, eine Landeskirche ist dann organisirt, ihre Angelegenheiten sind dann „geordnet", wenn das Verhältniß von Rechten und Pflichten, welches das einzelne Mitglied mit der Gesammtheit verbindet, genau festgestellt, abgewogen und wenn für Sicherheit gesorgt ist, daß diese Rechte mit den Pflichten immer hübsch im Gleichgewichte bleiben. Es wäre Seitens der Synode und des Synodalausschusses eine unverantwortliche Gleichgültigkeit gewesen, wenn sie bei dieser Gelegenheit desgleichen gethan hätten, als ob sie die gerügten Uebelstände gar nicht sehen und die Erwartungen unseres reform. Volkes, daß in dieser Richtung einmal Ordnung geschaffen werde, mißachtet hätten.

---

## Eidgenossenschaft.

Budget pro 1889. Die ständeräthliche Kommission beantragt folgende Abänderungen (erste Zahl), zum Budget-Entwurf des Bundesrathes (zweite Zahl).

A) Einnahmen. Angelegte Werthschriften 536,760 (516,750). Beim Departement des Auswärtigen: Amt für geistiges Eigenthum 67,000 (66,000). Beim Militärdepartement: Pulververwaltung 565,000 (505,000); halbe Militärpflichtersatzsteuer 1,330,000 (1,300,000). Bei der Zollverwaltung: Einfuhrzölle 24,100,000 (23,600,000); Ausfuhrzoll 110,000 (100,000). Statistische Gebühren 120,000 (100,000).

B) Ausgaben. Bei der Bundeskanzlei: Post und Telegraphie 20,000 (25,000). Beim Departement des Auswärtigen: Amt für eidgen. Eigenthum 67,000 (66,000). Beim Departement des Innern: Mobiliaranschaffung und Unterhalt; innere Einrichtung des Physikgebäudes in Zürich 17,000 (136,000). Die Kommisssion schlägt nämlich vor, daß für die Kredite, sowohl für das physikalische Laboratorium als auch für die meteorologische Centralstation eine spezielle Botschaft an die Räthe erlassen werden solle. Beim Militärdepartement: Kriegsmaterial-Neuanschaffungen 1,708,700 (1,663,700); Befestigungswerk, militärische Sicherung des Gotthard 827,000 (1,027,000).

Eine Summe von 200,000 Fr. für den gleichen Zweck soll noch auf Rechnung von 1888 bezahlt werden.

Beim Finanz- und Zolldepartement: Pontonschuppen in Brugg zu streichen (36,000).

Departement der Industrie und Landwirthschaft: Molkereischule 20,000 (17,250).

Beim Post- und Eisenbahndepartement, Postverwaltung: Vergütungen für körperliche Verletzung von Personen 5000 (10,000), Vergütungen für Verluste, sowie für Beschädigung und Verspätung von Postsendungen 10,000 (20,000), Prozesse, Expertisen 3000 (5500).

Telegraphenverwaltung: Apparate Fr. 300,000 (320,000).

Nach den Anträgen der Kommission werden, vorbehalten die nach Vorschlag des Bundesrathes noch nachträglich in das Bädget einzustellenden Posten die Einnahmen betragen Fr. 61,333,100, die Ausgaben Fr. 61,527,250, demnach der Ausgabenüberschuß 196,250 Fr., statt nach Vorschlag des Bundesrathes 4,058,000.

— Geheimpolizei. Einer unserer Zürcher Correspondenten hat sich durch Publikationen des „Bern. Volksblattes", der „Zürcher Post" und des „Grütlianer" zu sehr ins Bockshorn jagen lassen, als er die auch für uns überraschende Nachricht telegraphirte, es existire eine aargauische Ordonnanz betr. die eidgenössische Geheimpolizei. Das fragl. Schriftstück ist nichts anderes, als das vielgenannte eidgen. Cirkular, das im Aargau in rein dienstlicher Weise als Conzeptvorlage an eine höhere Instanz verarbeitet, dem aber von letzterer gar keine Folge gegeben wurde.

— In Lausanne werden die Buchdruckereibesitzer der welschen Schweiz am nächsten Sonntag eine Versammlung abhalten.

---

## Kantonales.

— **Erklärung.** Gegenüber den in verschiedenen Blättern erschienenen Auslassungen betreffend den Vollzug des bundesräthlichen Kreisschreibens in Sachen der politischen Polizei, erkläre ich der Wahrheit gemäß, daß das von mir unterschriebene Aktenstück, betitelt „Programm resp. Instruktion betreffend Ausübung der politischen Polizei" — nichts Anderes war, als ein vorbereitendes Projekt, das indessen aus Gründen, deren Erörterung nicht hierher gehört, nicht zur Ausführung gelangte und weder durch den Druck noch sonstwie vervielfältigt worden ist, sowie daß die Polizeimannschaft weder schriftlich noch mündlich irgend welchen Auftrag in der Sache erhalten hat.

Aarau, 15. Nov. 1888.

Der Chef des aarg. Polizei-Corps:
Caspar.

— Der aargauische Polizeidirektor hat gar nie daran gedacht, eine bezügliche Instruktion zu erlassen.

Es scheint, daß da den leitenden Grütliancerkreisen ein Floh hinters Ohr gesetzt wurde, der von Zürich oder St. Gallen nach Berlin und von da in die Schweiz zurückhüpfen mußte.

Fast scheint es, auch das ziemlich allgemein als ein verunglücktes Ding längst verurtheilte bundesräthliche Kreisschreiben sei so kahl genagt, daß man nach Ersatz suchen müsse und diesen in dem gestohlenen Conzept eines aargauischen Beamten entdeckt zu haben glaubt.

— Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 15. Nov.

Der Regierungsrath erstattet dem Großen Rath seinen Bericht über die Verordnung der Räumlichkeiten der ehemaligen Irren- und Krankenanstalt in Königsfelden. Es wird vorgeschlagen in der einen Abtheilung — zur Entlastung der neuen Irrenanstalt — unheilbare Geisteskranke unterzubringen und die andere Abtheilung zur Unterbringung von chronischen und unheilbaren Körperkranken zu verwenden.

Bei Einführung der Stempelsteuer gewährte der Staat den Gemeindekanzleien in der Weise eine Erleichterung, daß er ihnen den ersten Bedarf von Stempelmarken kreditirte, in der Meinung, daß der entsprechende Baarbetrag bei der folgenden Bestellung — gegen Abzug der Verkaufsprovision — an die Staatskasse zu entrichten sei. Diese Vergünstigung bezog sich indessen nur auf die erste Sendung und nachdem schon im Jahr 1887 die Gemeindkanzleien darauf aufmerksam gemacht worden sind, daß in Zukunft Stempelmarken nur noch gegen baar zu beziehen seien, werden nun noch alle diejenigen Kanzleien, welche sich im Rückstand befinden, aufgefordert, die ihnen kreditirte erste Sendung durch Baarbezahlung oder Rücksendung der vorräthigen Marken bis 10. Dezember an die Staatskasse zu berichtigen.

In Vollziehung des hierseitigen Auftrages vom 3. Januar 1888 legt Herr Justizdirektor Dr. Käppeli den von ihm bearbeiteten Entwurf eines aargauischen bürgerlichen Gesetzbuches vor. Dieser Entwurf geht nunmehr zur Vorberathung an die Gesetzgebungskommission.

Auf den Vorschlag der Finanzdirektion werden einzelne Fischenzrechte an der Aare, die sich gegenwärtig sämmtlich im Privatbesitz befinden, zu Staatshanden zurückgekauft. Zweck dieser Maßregel ist die Herbeiführung größerer Ordnung in der Aare-Fischerei.

Zu Handen der eidgen. Kunstkommission wird dem eidgen. Departement ein Verzeichniß der in unserm Kanton vorhandenen Kunstgegenstände übermittelt, soweit sich dieselben im Besitz des Staates oder des Kunstvereins befinden oder sich als öffentliche Monumente darstellen.

Die Militärdirektion hat gemäß der ihr zustehenden Kompetenz nachgenannte Theilnehmer an den diesjährigen Offiziersbildungsschulen zu Lieutenants der Infanterie (Füsiliere) brevetirt.

Bär, Louis, von Aarau; Böhm, Josef, von Rheinfelden; Fehlmann, Jakob, von Seon; Fröhlich, Herm., von Brugg, in Gansingen; Gamp, Karl, von Rheinfelden; Häfig, Julius, von Aarau, in Aarmühle; Hunziker, Julius, von Aarau; Kohler, Hans, von Bötzberg, in Turgi; Salzmann, Gottfried, von Eggiwyl, in Basel; Schaufelberger, Wilhelm, von Baden, in Fluntern; Schwarz, Georg, von Lenzburg, in Schaffhausen; Spengler, Paul, von Lenzburg, in Bern; Strebel, Jakob, von Muri; Wirz, Alfred, von Menziken.

— Entwässerung der Wiesen. (Corr.) Groß wird im Frühling die Futternoth der Bauern sein; der Vorschlag Ihres geschätzten Blattes, durch genossenschaftliche Ankäufe von Futterersatzmitteln aber kam noch zu früh. Bekanntlich wehren sich viele Leute nicht, bevor ihnen das Wasser in den Mund hinein fließt. Verzeihen Sie, verehrtester Herr Redakteur, wenn ich dieses Wasser hiemit abgraben will, damit sie nicht ersaufen, nämlich die Wiesen und nicht die Bauern. Die Noth lehrt beten und je tiefer die Finsterniß, desto willkommener ein Licht; darum hoffe ich auch, mein Thema werde desto mehr zünden, je weniger die diesjährigen verwässerten Heuhaufen bschüße. Wohl ist in der Presse und in den landwirthschaftlichen Vereinen das Drainiren schon vielfach angepriesen worden, allein es will immer wieder in Vergessenheit gerathen. Das süße bleiben lassen ist gar bequem und der Bauer ist so conservativ, daß es gut sein wird, die Sache wieder aufzufrischen. Die Landleute dürfen meinen Worten um so mehr Glauben schenken, da ich bei den nackten Thatsachen bleiben werde.

Im Frühling 1885 wurden im Augeli zu Schneisingen 10 Jucharten Wiesen drainirt und der Präsident der Ausführungskommission hat mir das Protokoll, die Rechnungen und den Plan der Drainage gütigst zur Verfügung gestellt, so daß ich mich ganz an Thatsachen halten kann.

Wenn auch das Drainagegebiet noch nicht in den vorgeschriebenen Stand gesetzt ist, indem noch die meisten alten tiefen Abzugsgraben noch nicht ausgefüllt sind, lassen sich die günstigen Wirkungen der Entwässerung doch auffällig erkennen. Während früher bei jedem Tritte dort die faulen Unterwasser ächzten, so zeigt sich dato auch beim stärksten Regenwetter keine Spur mehr davon. Die frühern hohen Schilfrohre verkümmern zusehends und während diese Matten früher im Juni noch braun erschienen, so zeigen sie jetzt schon im März und April ein helles Grün. Ebenso günstig stellen sich die Ernten gegen früher.

Einer der Grundbesitzer hat mir erklärt: Früher konnte ich die Wiese einmal mähen und erntete ca. 20 Ctr. schlechtes Heu à 3 Fr. gleich Fr. 60, heuer 80 bis 90 Ctr. gutes Heu und Emd à 4 Fr. gleich Fr. 320, Mehrertrag jährlich Fr. 260.

Dies ist der Zins von 4—5000 Fr., Düngkosten abgerechnet. Also habe ich durch die Drainage Tausende von Grundkapital gewonnen.

Es ist, als wenn die Bauern mit Blindheit geschlagen wären, sie sehen doch diesen außerordentlichen Ertrag, aber drainiren doch nicht.

Vor allem mögen die Kosten manchen abschrecken; doch diese sind klein im Vergleich zum Gewinn. Laut gestellter Rechnung der Ausführungskommission kostete die Drainage im Augeli bei Schneisingen (33,325 m²):

Leistungen der Grundbesitzer (Arbeitslohn und Fuhren) 1376,7 Fr., Röhren 607 Fr., Aussteckung des Netzes 16 Fr, Planirung 34 Fr., Verschiedenes 15 Fr., Baarauslagen 672 Fr., Staatsbeitrag 400 Fr., Baarauslagen der Grundbesitzer 272 Fr.; das macht auf die Juchart circa 27 Fr.

Diese Zahlen beweisen deutlich, daß die Kosten beim Dräniren nicht so groß sind, wohl aber die Arbeit, die schwere Arbeit. Bedenkt man aber, daß sich der Werth eines Grundstückes unter Umständen verdreifachen kann, so muß man tief bedauern, daß gerade die unbemittelten Bauern ihre Wiesen nicht dräniren, statt nur neue Grundstücke um hohen Preis zu kaufen.

Es ist eben leichter, einen Kaufschein von 1000 Fr. zu unterschreiben, als wochenlang in den nassen Gräben zu arbeiten; wenn eine Matte dadurch auch 1000 Fr. mehr werth wird. Entwässert also euere sauren Wiesen, dann beugt ihr auch der Futternoth vor.

Die gemeinen Tauner klagen oft, daß der Staat nur übertriebene Luxussachen der Landwirthschaft unterstütze. Auf dräniret, die obige Rechnung zeigt, daß der Staat auch den Riesenantheil der Baarkosten bezahlt; den Gewinn aber erhaltet ihr.

Eine Statistik der Fluren unsers Kantons würde eine große Prozentzahl von verwässertem Lande ergeben; durch seine Trockenlegung ließen sich große Summen gewinnen, ja Millionen. Die landwirthschaftlichen Vereine sollten nicht ermüden mit Belehrung und Dränirkursen, bis es besser käme.

— Aarau. Montag den 3. Dez. hält die aarg. reformirte Synode dahier ihre ordentliche Jahresversammlung ab. Aus der Traktandenliste heben wir hervor: den Generalbericht über die Verhältnisse der reformirten Kirche von 1883 bis 1887 und den Bericht und Antrag des Synodalausschusses betr. die Schutzaufsicht über entlassene Sträflinge.

— Biberstein. Nach dem „Aarg. Anz." ist der Schwanenschütze nicht zu Fr. 310 Schadenersatz verurtheilt worden, das bezirksgerichtliche Urtheil lautet vielmehr folgendermaßen: Der eine Beanzeigte wurde freigesprochen, der andere zu 40 Fr. Buße verfällt; derselbe hat auch der Schwanenkomission Aarburg entweder zwei Schwäne zu liefern oder Fr 160 zu bezahlen. Natürlich hat er auch sämmtliche Kosten zu bezahlen. Die weitergehende Forderung von Fr. 150 betr. Acclimatisationskosten wurde abgewiesen. — Der Verurtheilte sei gesonnen, das Urtheil weiter zu ziehen.

— Baden. Hr. Edmund Dorer, z. Z. in Dresden, sandte von dort aus seiner Vaterstadt ein werthvolles Geschenk, bestehend aus Originalreliefen berühmter Schweizer. Es sind das die wohlgetroffenen Bildnisse von Hans Georg Nägeli, Federer, gew. Professor an hiesiger Sekundarschule, Heinrich Zschokke, Prof. V. Troxler, J. H. von Wessenberg und Ludwig Vogel.

— Bezirk Brugg. Mandach. Unter den drei Angehörigen der Heilsarmee, welche vom Bezirksgericht Winterthur zu je 100 Fr. Buße verknurrt wurden, befand sich auch ein Herr „Heilslieutenant Karl Märki von Mandach, gewesener Schmiedgeselle.

### Bern.

— Bern. Zu den vereinigten Stadtberner Zeitungen freisinniger Richtung hat sich nun auch ein siebenmalig per Woche erscheinendes „Berner Tagblatt" von konservativer Richtung gesellt, dessen Chefredaktor Herr Joneli, bisheriger Mitarbeiter des Luzerner „Vaterland" und der „Allgem. Schweizerztg." sein soll. Auch der „Bund" wolle nicht ruhig zusehen und zwei mal täglich erscheinen.

### Nidwalden.

— Das für Stansstad angeschaffte Rettungsboot ist seit einiger Zeit an seinem Bestimmungsort und entspricht allen Anforderungen eines soliden und doch leicht lenkbaren Fahrzeuges. Seit dem Seeunglück im März hat sich ein Rettungskorps gebildet, das bereit sein wird, nach Möglichkeit den auf dem See vom Sturm Ueberraschten Beistand zu leisten.

### Glarus.

— Der Landrath entließ Hrn. Kantonsingenieur Müller von seiner Stelle wegen dauernder Nichterfüllung der Pflichten und berieth das Budget für 1889 durch; das Defizit wird muthmaßlich Fr. 200 betragen.

### Luzern.

— Das Kriminalgericht diktirte dem Pfarrhelfer in Hitzkirch eine Buße, weil er in einem Strafprozesse nicht als Zeuge erscheinen will. Das Gericht wird ihn polizeizich holen lassen, wenn er seinen Widerstand fortsetzen sollte.

### Schaffhausen.

— „Intelligenzblatt" schreibt: Sehenswerth sind die Ueberreste einer römischen Ansiedlung beim Azheimerhof nebst dem dahin führenden altrömischen Verbindungswege, welche der historisch-antiquarische Verein neulich hat aufdecken lassen. Der vorgerückten Jahreszeit wegen müssen indeß nächstens die Zudeckungsarbeiten vorgenommen werden.

— Unter Mitwirkung verschiedener deutscher und schweizerischer Handels-, Bank- und anderer Firmen ist dieser Tage die „Aluminium-Industrie-Aktiengesellschaft" mit einem Kapital von 10 Millionen Franken gegründet worden. Die neue Gesellschaft hat die der Schweiz. Metallurgischen Gesellschaft gehörende Anlage und das Eisenwerk Lauffen in Neuhausen nebst den Wasserkräften, sowie die Herault'schen Patente zur Gewinnung von Aluminium und Aluminium-Legirungen erworben.

### Solothurn.

— Hrn. Bischof Fiala sel. wurde in der Klosterkirche zur Visitation ein Denkmal errichtet, bestehend in einer schwarzen Marmortafel mit Inschrift.

### Neuenburg.

— Die alte Sektion des schweizerischen Turnvereins in Chaux-de-Fonds hat beschlossen, nächstes Jahr während der Ausstellung in Paris an dem internationalen Turner-Wettbewerb Theil zu nehmen.

## Ausland.

☞ Großes Aufsehen macht eine Rede, welche der Abgeordnete Herrn Köchlin-Schwarz im französischen Parlamente am 13. November ablas. Dieselbe enthielt die stärksten Anklagen gegen den Minister des Auswärtigen, dem Herr Köchlin vorwirft, die Würde Frankreichs gegen das Ausland nicht zu wahren.

Die Rede ist eine eigentliche Aufforderung zum Kriege, und wenn der Minister Goblet, der die leis gelesene Rede nicht verstanden habe, dieselbe nicht berichtigt, dürfte der Zündstoff durch dieselbe mächtig gehäuft werden.

Köchlin-Schwarz sagte u. A.:

Die Allianz der drei Mächte, Deutschland, Oesterreich und Italien ist ein Angriffsbündniß. Fürst Bismarck will durch dasselbe wenigstens provisorisch die Stellung Deutschlands sichern.

Frankreich müsse daher nach einem Bündnisse mit Rußland trachten. Statt dessen aber wolle der Leiter der äußeren Angelegenheiten (Goblet) in Frankreich mit Jedermann gut Freund sein; dadurch entwaffne man zwar seine Feinde, aber man verschaffe sich keine Freunde. Und die Zaghaftigkeit des Ministeriums ergreife das Volk, das zu einem kindischen Mysticismus seine Zuflucht nehme und auf die geschichtliche Vorsehung hoffe. „Die Gerechtigkeit der Geschichte", so fährt der Redner fort, „ist die Schmach, die es über die Nationen verhängt, welche die Erniedrigung dem Kampfe vorziehen. Die Gerechtigkeit in der Gesellschaft der Völker hat nur ein Werkzeug: den Krieg, eine Gabe: die Macht, einen Augenblick: die Gelegenheit.

Tonkin allein hat uns mehr Blut gekostet, als eine große Schlacht, welche die Geschicke Europas hätte entscheiden können. Was nützt uns die Wiederherstellung unserer Streitkräfte, wenn wir nicht überall das Recht haben, die Stimme Frankreichs vernehmen zu lassen?"

— Der französche Verfassungsausschuß hat die Abschaffung der Präsidentschaft und des Senats beschlossen.

— Verjüngung der deutschen Generalität. Neuerdings haben fünf Generalmajore ihren Abschied nachgesucht.

### Amerika.

— In Rochester (Staat New-York) sprangen am 8. d. bei dem Brand einer Manometerfabrik die in der Fabrik Beschäftigten durch die Fenster; 12 Personen wurden getödtet und 20 verwundet. Man glaubt, daß 21 weitere Personen, die noch fehlen, unter den Trümmern begraben liegen.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Für die Opfer der Katastrophe von Sonzier hat sich ein Hülfskomite gebildet. Unterstützungen laufen zahlreich und von allen Seiten ein und erheben sich bereits auf die schöne Summe von über 5000 Fr.

— Der Arbeiterbund des Kohlenbassins von Mons hat im Namen von 20,000 Kohlenarbeitern sämmtliche Kohlenwerke aufgefordert, die Arbeitslöhne um 20 Prozent zu erhöhen.

— Einem wahrscheinlich in nicht ganz nüchternem Zustande letzten Montag in Pleigne, Bern, an einer Dreschmaschine arbeitenden, etwa 40jährigen Manne Namens Fridolin Crevoiserat, wurde von derselben die rechte Hand schrecklich verstümmelt, so daß sie ihm im Spital abgenommen werden mußte.

— In Frankreich ist die Waffenfabrik Châtellérault, Dep. Vienne, theilweise niedergebrannt. Ein Verlust an Menschenleben trat nicht ein, dagegen beträgt der Schaden etwa zwei Millionen Franken.

— Bartgeier. Im Engadin ist letzen Sommer von mehrern kundigen Männern ein alter Bartgeier beobachtet worden. Vielleicht der letzte seines Stammes.

## Neueres und Telegramme.

London, 15. Nov. Ein Telegramm des „Standard" aus Berlin drückt Zweifel in die Aufrechterhaltung des Friedens aus; es sagt, die Situation sei seit letzter Woche verändert und Wolken bedecken den politischen Himmel.

Petersburg, 15. Nov. Hiesige Blätter melden, die allarmirenden englischen Depeschen seien nur ein Manöver gegen die russische Anleihe; Niemand denke an eine Störung des Friedens.

Kairo, 15. Nov. Ein in Wadi-Halfa angekommener Araber sagte aus, der weiße Pascha habe bei Bahrel-Gazel den Sieg über die Derwische davongetragen.

☞ Paris, 15. Novbr. Der Frauenmörder und Juwelendieb Prado wurde zum Tode verurtheilt, sein Helfershelfer Garcia zu fünf Jahren Zuchthaus, das Mädchen Daul zu 2 Jahren, Roberto Andres und Ibanes zu 4 Jahren Gefängniß. Manricette Couronneau und die Forestier, sowie Frau Prado wurden freigesprochen.

Kopenhagen, 15. Nov. Anläßlich des Regierungsjubiläums ist die ganze Stadt festlich geschmückt. Die Geschäfte ruhen, die Börse und die Läden sind geschlossen. Der Fahnenzug besteht aus 75 Vereinen mit ungefähr 20,000 Theilnehmern. Dem Könige und den fürstlichen Gästen wurden stürmische Ovationen dargebracht.

München, 15. Nov. Herzog Maximilian ist Morgens 3½ Uhr gestorben.

London, 15. Nov. Die irischen Bischöfe erhielten ein päpstliches Schreiben, in welchem ihnen befohlen wird, das Reskript, betreffend die Verurtheilung des Feldzugsplanes des Boycottirens, energisch auszuführen. Die Bischöfe werden in dem Schreiben ersucht, den Klerus anzuweisen, gegen die genannten Handlungen zu predigen und an denselben in keiner Weise theilzunehmen und sich denselben mit allen Mitteln zu widersetzen.

Wien, 15. Nov. Der Kaiser ernannte heute die Könige von Dänemark und Schweden zu Oberstinhabern der Infanterie-Regimenter 75 und 10.

Redaktion: J. J. Sprüngli.

## Amtsblatt-Auszug.

**Geldstags-Rückzüge.**

Aarau. Senn, Rudolf, Samuels, Steinhauers, Färber, von und in Aisp, Gem, Densbüren. — Bremgarten. Frau Wellinger, Cäzilia geb. Trottmann, von Rottenschwyl, wohnh. in Bremgarten. — Kulm. Frau Pendt, Elisabeth, Schreiners in Schmiedrued. — Laufenburg. Erb, Johann, Säger, alt Wirth, von Oberhof. — Lenzburg. Gruner, Jakob, Metzger, in Seon.

**Rehabilitationen.**

Brugg. Wittwe Fuchs, Anna geb. Läuchli, von Remigen, nun in Aarau. — Muri. Trottmann, Johann, Vinzenzen, von Rottenschwyl.

**Getreidebericht von Rorschach** vom 15. November.

Ausstich Theißweizen Fr. 21.75. — Prima Ungarweizen 21.25—21.75. Rumänischer 25.00—25.50. Russischer 23.00—24.50. Hafer deutscher 15.75—16.75. do böhmischer 16.00—17.25. Alles per Mztr. Tendenz: Weizen sehr fest. Lagerbestand 75,976 Mztnr. — Preisbestimmungen der Müllerkommission (nicht amtlich): 1 Kilo Mehl halbweiß 41 Rp., 2½ Kilo Brod halbweiß 98 Rp.

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**

mittlerer Barometerstand 720,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8, Cels.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.

| 1888 Novbr. | Beobachtungszeit | Thermometer nach Celsius | Barometerstand i. mm Abjst. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Hygrometrische Feuchtigkeit | Witterung |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 15 | Mittgs. 1 U. | +7,6 | 738,2 | 772,7 | NE¹ | 70 | bedeckt |
| 15. | Abends 9 „ | +6,4 | 740,7 | 775,2 | SW¹ | 85 | bedeckt |
| 16. | Morg. 7 „ | +5,8 | 740,1 | 775,1 | SW¹ | 84 | bedeckt |

Beobachtung um 7 Uhr früh:

Maximum +7,9 Minimum +4,6

Niederschlag gemessen 7 Uhr früh: — mm.

**Zürcher Witterungsbericht** vom 16. November.

Trockenes, meist nebliges, stellenweise jedoch aufheiterndes Wetter.

**Pariser Observatorium** vom 15. November.

Wahrscheinlich veränderlicher Wind, bewölkt, einige Regengüsse, etwas kühler.


**V. Fernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft,**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

Eine Parthie schöner nützlicher
**Kinderarbeiten**
sind noch billigst zu haben bei
**Friedr. Hagenbuch,**
5194 Buchbinder.

**Barchent** roh
**Barchent** gebleicht
**Barchent** gefarbt
**Flanelle** weiss u. gefarbt
empfiehlt in schöner Auswahl und billigen Preisen (5185
**E. Hemmeler-Türler.**

Gestrickte & gewobene **Tuch- & Filz-** **JUPONS**
empfiehlt in verschiedenen Qualitäten zu den billigsten Preisen (5076
**Erny-Faßler.**

**Chocolat, Noisettes, Pralinés**
von **R. & M. Frey,** in frischer feinster Waare,
empfiehlt bestens (5170
**M. Schmid-Maurer.**

Ein solider, tüchtiger
**Maschinenschlosser**
der auch im **Montiren,** am **Feuer** und an der **Drehbank** selbstständig arbeiten kann, findet dauernden, gut bezahlten Platz. Verheiratete bevorzugt. (M. 6754. Z.)
**C. Laue,** Mech. Werkstätte,
5121 **Wädensweil.**

**Straßburger Sauerkraut**
im Anbruch à 40 Cts. per Kilo,
in Fässer von 12½ Kilo
„ „ „ 25 „
„ „ „ 100 „
„ „ „ 200 „
zu billigstem Preis empfiehlt bestens
5183) **Jäcker-Rodel.**

**Frische Bratwürste**
**Schweinefleisch,**
**Thaasfleisch** und
**Kalbfleisch** à 70 Cts.
empfiehlt **Siegrist-Ryniker.**

**Zu verkaufen:**
Zwei neue währschafte Lefaucheux **Jagdflinten** sind billigst zu verkaufen. Auskunft bei der Expedition d. Blattes. 5186

**Muster**
nach allen Gegenden franko.

**Zu 4 Mark**
Stoff für einen vollkommenen großen Herrenanzug in den verschiedensten Farben.

**Zu 2 Mark**
Stoff in gestreift, carrirt u. allen Farben, hinreichend zu einer Herrenhose für jede Größe.

**Zu 1 Mark**
Stoff für eine vollkommene, waschächte Weste in lichten und dunkeln Farben.

**Zu 5 Mark**
3 Meter Diagonal-Stoff für einen Herren-Anzug mittlerer Größe in Grau, Marengo, Olive und Braun.

**Zu 3 Mark 50 Pf.**
2 Meter Diagonalstoff, besonders geeignet zu einem Herbst- oder Frühjahrs-Ueberzieher in den verschiedensten Farben.

**Zu 3 Mark 75 Pf.**
Stoff zu einer Joppe, passend für jede Jahreszeit in grau, braun, melirt und olive.

**Zu 10 Mark**
Stoff zu einem hochfeinen Ueberzieher in jeder dunkbaren Farbe u. zu jeder Jahreszeit tragbar.

**Zu 7 Mark**
3 Meter Stoff zu einem feinen Anzug in dunkel gestreift oder klein carirt, modernste Muster, tragbar bei Sommer u. Winter.

**Zu 4 Mark 80 Pf.**
Stoff zu einem vollkom. Damenregenmantel in heller od. dunkl. Farbe, sehr dauerhafte Waare.

**Zu 6 Mark 60 Pf.**
Engl. Lederstoff für einen vollkommenen waschechten und sehr dauerhaften Herrenanzug.

**Zu 9 Mark**
3¼ m. Buxking zu einem Anzug geeig für jede Jahreszeit u. tragb. bei jeder Witterung in den neuest. Farben, modern carirt, glatt und gestreift.

**Zu 12 Mark**
3 Meter kräftigen Buxkinstoff für einen soliden praktischen Anzug.

**Zu 7 Mark**
2¼ Meter schweren Stoff für einen Ueberzieher, sehr dauerhafte Waare.

**Zu 16 Mark 50 Pf.**
Stoff zu einem Festtagsanzug aus hochfeinem Buxking.

Ferner empfehlen wir unser reichhaltiges Lager in **hochfeinen Tuchen, Buxtings, Paletotsstoffe, Billardtuche Chaisen- & Livrée-Tuche, Kammgarnstoffe, Cheviots, Westenstoffe, wasserdichte Stoffe, vulcanisirte Stoffe** mit Gummieinlage, garantirt wasserdicht, **Loden-Reiserock- & Havelockstoffe, forstgraue Tuche, Feuerwehrtuche, Damentuche** in allen Gattungen, **Satin Croisé** 2c. 2c. zu en gros Preisen. (5181

Bestellungen werden **alle** franco ausgeführt. — Muster nach allen Gegenden franko.

**Adresse:**
**Tuchausstellung Augsburg**
(Wimpfheimer & Cie.)

**Zimmer.**
Wer Zimmer oder einzelne Schlafstellen zu vergeben hat werden ersucht, dieselben für die **Volksküche** anzumelden, in der beständig Nachfrage nach solchen ist. Jedermann wird unentgeldlich Auskunft und Anweisung gegeben. 5196
Achtungsvoll
**Sommer.**

**Zu vermiethen:**
Ein Logis von 4 Zimmern, Wasser in der Küche, an eine stille Familie in Nro. 875. 5163

**Zu verkaufen:**
Wegen Nichtgebrauch ein neuer **harthölzener Eßtisch,** mit Auszug und **6 zugehörige Sessel.**
Nachfragen bei 5144
**Otto Gysi Siebenmann.**

**Zu verkaufen:**
Ein Wurf junger **Hunde,** **Bernhardiner,** Race kurzhaarig bei 5189

**Meyer,** Metzger u. Wirth
**Reuß-Gebenstorf.**

Die Schweizerische
**Locomotiv- und Maschinenfabrik**
in **Winterthur**
liefert in bester Ausführung:
**Lokomotiven** für Normal-, Secundär- und Spezialbahnen,
**Dampfmaschinen** und **Dampfkessel,**
**Lokomobile** und **Halblokomobile** (auch miethweise)
**Heizungsanlagen,**
**Pumpen** und **Ventilatoren,** 619)
**Elektrische Beleuchtungs-Anlagen.**
**Gasmotoren, vorzüglichster Qualität.**

**Lager in Reise-Effekten**
große Auswahl in
**Herren- und Damenkoffern, Handkoffern** jeder Art, **Reisesäcke** sein bis ordinaire, **Damentaschen, Geldtaschen, Jumellen, Tornister, Plaideriemen** 2c., selbstverfertigte Waare.
**Pariser Damenkoffern,** billige **Handkoffern** jeder Art.
**Fabrik-Waare** liefere zum gleichen Preise wie jedes Bazar- oder Engros-Geschäft.
**Geschirre, Wagen- und Polsterarbeit, Sättel, Reitzäume,** sowie **Muster-Koffern, Akten- und Postmappen** 2c. werden gut und möglichst billig geliefert, wozu sich höflichst empfiehlt [2913
**A. Schmidt,** Sattler,
Bachstraße, bei der obern Mühle.

**Restaurant „Bahnhof"**
**Neu-Solothurn.**
Den Herren Reisenden zur höfl. Nachricht, dass in meinem Restaurant bei den Morgenzügen stets das Frühstück, Kaffee oder Mehlsuppe, zu haben ist.
Jederzeit **Diner à la carte.** — Reelle Weine, aufmerksame Bedienung. — Fuhrwerke zur Disposition. — Telephon.
Es empfiehlt sich bestens
**Xaver Binder,** Restaurateur.

**Bayerische Bierhalle**
**AARAU**
empfiehlt sich für
**Flaschenbiere** (Franziskaner.)

**Schilf-Bretter**
**System Girandi**
**und stets vorräthig in Prima Qualität bei E. Girandi und Co., Sihlstraße 46 Zürich.** (2926-HO-) [1520


**Kartoffeln**
bester Qualität bei
**Gustav Hoch,** Samenhandlung,
5130) **Aarau.**

## Theater im Saalbau.

**Freitag den 16. Nov.**

Erstes Gastspiel des Schweizer Stadttheater-Ensembles unter Leitung des Hrn. W. Müller, Oberregisseur des Stadttheat. in Bern.

**Erste Probevorstellung.**

Großartige Sensations-Novität. An allen Hoftheatern mit nie dagewesenen Erfolg aufgeführt.

Die

**Tochter des Herrn Fabricius.**

Sensations-Novität in 4 Akten von A. Wildbrandt, Direktor des Wiener Hofburgtheaters.

(Wiederholungen finden nicht statt.)

**Preise der Plätze im Vorverkauf** bei Herrn Sauerländer: **Sperrsitz Fr. 2. —, I. Platz Fr. 1. 50 II. Platz 80 Cts. — Anfang 8 Uhr.** 153

## Vereinschronik.

### Schuhmacherverein Aarau.

Anmeldungen für den Fachkurs für Schuhmacher müssen längstens bis **Ende dies Mts.** beim Unterzeichneten Präsident gemacht werden. Spätere Anmeldungen könnten nicht mehr berücksichtigt werden.

**J. Jörg,** Schuhmacher.

### Offiziers-Gesellschaft.

**Donnerstag den 15. November,** Abends 8 Uhr im „Rößli".

**Kriegsspiel.**

Leiter: Herr Oberstl. Ringier. Abtheilungschefs: Hr. Oberstl. Kurz und Hr. Major Hintermann.

## Reiswellen-Steigerung.

Die Forstkommission von Buchs bringt am **Samstag, den 17. November** künftig von Nachmittagspunkt halb 2 Uhr an, im Suhrhard II. John, oberhalb der Bahnlinie, an eine öffentliche Verkaufssteigerung

**3200 schöne Laub- und Mischelholzwellen.**

Sehr gute Abfuhr. Günstige Zahlungsbedingungen.

Sammelplatz: im II. John an der Bahnlinie.

Buchs, 13. November 1888.

Namens der Forstkommission:

5134] **Holliger.**

## Spielkarten

in **ordinärer** und **feiner Ausstattung. Tafelkreide** empfiehlt

**Fr. Hagenbuch,**

5193 Papierhandlung.

## Gute reelle Italiener Weine

**verkauft** billigst 5192

**Lagerhaus Aarau.**

## Tragöfen

verkauft fortwährend in **weiß, blau** und **grüner Farbe** (5104

**G. Gyger,** Ofensetzer, in **Suhr.**

## Ein Cylinderofen,

gut wie neu, mit 38 cm. Durchmesser und 1,55 m. Höhe, ist äußerst billig zu verkaufen. Bei wem, sagt die Exped. d. Bl. (5178

## Briquettes,

Marke B,

empfiehlt

**S. Widmer,** „Zum Consum" 5147] Bahnhofstraße.

**Frische Lachs,**
**„ Soles,**
**„ Scheelfische,**
**„ Poulet,**
**„ Enten,**
**„ Gänse,**
**„ Rehschlegel,**
**„ Rehziemer,** (5184
**„ Hasen,**
**„ Hasenpfeffer.**

empfiehlt bestens

**Jäckor-Rodel.**

## Gymnastische Vorstellung

des

## Bürgerturnvereins Aarau

Sonntag den 18. Novbr., Nachm. 3½ Uhr

**im Saalbau**

unter gütiger Mitwirkung der Tit.

Stadtmusikgesellschaft Aarau.

**Ohne Consumation.**

**PROGRAMM:**

1. Vortrag der Tit. Stadtmusikgesellschaft.
2. Stabreigen mit Musikbegleitung.
3. Frei-Pyramiden.
4. Sprünge am breitgestellten Pferd.
5. Kürturnen am Reck.
6. Stuhl- und Leiter-Pyramiden.
7. Vortrag der Tit. Stadtmusikgesellschaft
8. Aelplerfest.

Cassa-Eröffnung 3 Uhr. Anfang 3½ Uhr.

**Preise der Plätze:**

Saal Fr. 1. —, Schülerbillets 50 Cts. nur an der Casse, Gallerie 50 Cts.

Billets für den Saal können zum Voraus bei Herren **Gloor-Siebenmann** und **Gustav Gerber** bezogen werden.

## Handwerker- & Gewerbeverein Aarau.

## Oeffentlicher Vortrag

**Sonntag den 18. November, Nachmittags 3 Uhr** im Gasthaus zum „Rößli" in Aarau

**Ueber die schweiz. Gewerbeordnung**

Vortrag von Herrn **Krebs,** Sekretär des schweiz. Gewerbevereins.

Handwerker, Gewerbetreibende und Industrielle von Aarau und Umgegend werden hiemit auf dieses für die Zukunft des schweiz. Gewerbestandes so wichtige Thema aufmerksam gemacht. (5179

Mitglieder und Nichtmitglieder werden zu zahlreichem Besuche eingeladen.

**Der Vorstand.**

## Achtung!

Auf vielseitiges Verlangen habe wieder eine große 5151) **Auswahl in**

**Knaben-Anzügen**

anfertigen lassen und empfehle solche bestens

J. Gerber, Md.-Tailleur, vordere Vorstadt 670,

**Aarau.**

## Freiwillige Steigerung über schöne Möbel:

**Samstag den 17. November** von Morgens **9 Uhr an:**

**1 Secretär, 1 Waschkommode,** (mit Marmorplatte), **1 Sopha, Damast, 1 Schlaf-Divan mit Schublade, 1 Fauteuil-Peluche 1 Kommode,** harth., **1 Kommode mit Glasschrank, 1 runder Tisch, 1 Umlegtisch, 1 Waschtisch, 1 Toilette, 1 schöne, gute Nähmaschine, 1 Stehpult, 1 Feldbett. Küchen-, Glas-, und Porzellangeschirr, 1 Küchenschrank.**

Sämmtliche Artikel sind in bestem Zustande.

Zu zahlreicher Betheiligung empfiehlt sich bestens 5115

**R. Graf-Morath,** Milchgasse 140, **Aarau.**



Grosse Berühmtheit!

## Vacherins

MARKE ALBIN ROCHAT CHARBONNIÈRES (H-4121-Y)

(5103

## Fettkäse

(feiner Haselnussgeschmack)

**A. Rochat** aux Charbonnières (Vallée de Joux)

**Soeben erschien** und ist bei uns vorräthig:

## Ein Kind des Volkes.

Schweiz. Lebensbild von Jakob Senn.

Aus dem Nachlaß herausgegeben von O. Sutermeister. Fr. 4. —

5188) **H. R. Sauerländers Sort.-Buchhandlung Aarau**

## Kunst- Anzeige.



Hinterem Schulhaus Hinterem Museum

## Aarau.

Der rühmlichst bekannte Künstler und Seiltänzer **Knie** hat die Ehre, seine Anzeige zu machen, daß er hier auf seiner Durchreise **zwei Vorstellungen** geben wird, und zwar auf dem kleinen sowie hohem Thurmseile in **Gymnastik** und **Equilibristik.**

**Samstag Nachmittags 3 Uhr**

**Erste Vorstellung**

**Sonntag ½3 Uhr:**

**Große Vorstellung**

**Besteigen des hohen Seiles mit einem Sack über dem Kopf, sowie mit einem Stoßkarren.**

**Jedermann der zusieht bezahlt 20 Ct. Kinder 10 Ct.**

**Bei Besteigung des hohen Seiles nochmals dasselbe.**

**Es finden nur diese zwei Vorstellungen statt.**

Ergebenst ladet ein

Hochachtungsvollst

**Ludwig Knie.**

## Fichus

**russische** (Plusche) von Fr. 2, 50 bis Fr. 17. 50 in den neuesten Nüancen.

**Gestrickte und wollene Fichus** von Fr. 1. 50 an.

**Große gehäckelte wollene Fichus** zu Fr. 3. 50.

**Gewobene wollene Fichus** von 65 Cts. an. 5182

**Dreieckige wollene Fichus** von Fr. 3. 40 bis Fr. 6.

**Plüsch-Pellerinen** von Fr. 1. 60 bis Fr. 15.

**Wollene Pellerinen**

**Die allergrößte Auswahl**

**We. Jean Kiefer & Cie.**

Olten. Aarau. Solothurn.

Farbige Chenillen Fichus.

Farbige Chenillen Fichus.

## Die Fleisch-, Brod- und Milchlieferung

in die

**kantonale Krankenanstalt in Aarau**

**pro 1. Halbjahr 1889** ist zu vergeben. 5190

Die Bedingungen können bei der Unterzeichneten eingesehen werden.

**Eingabetermin: 30. November 1888.**

**Die Anstaltsverwaltung.**

Von meinem Sohne, aus **Florenz,** werde ich innert 14 Tagen eine **Wagenladung** (5191

## guten, reellen Toskaner-Wein

**(Eigengewächs)**

erhalten und gebe denselben per Liter à **48 Cts.** gegen Baar ab. Bei Abnahme von größeren Quantums auch billiger. — Muster stehen zu Diensten.

**Brugg,** den 15. November 1888.

Frau **M. Zimmermann-Stauffer.**

## Pferde-Versteigerung.

**Dienstag den 20. November,** Vormittags 11 Uhr, wird die schweizerische Militärverwaltung bei den Kasernenstallungen in **Bern**

**3 trächtige Remontenpferde,** sowie

**2 bis 3 weitere ausrangirte Cavalleriepferde**

öffentlich versteigern lassen. 5167

**Bern,** den 14. November 1888. O. F. 9996

**Das Bureau des eidg. Oberpferdearztes.**

Aarau, Samstag 17. November 1888. № 274. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

## Die Passivmitgliedschaft in der Landeskirche

(Korrespondenz.)

II.

Wie haben diese kirchlichen Behörden es nun angefangen, um auf diese ihnen gestellte Frage eine Antwort zu finden? Sie haben das gethan, was die Landeskirche in Zukunft immer mehr thun wird, sie haben sich erkundigt, welche Wege andere Korporationen, die auch nicht bloße Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften sind, sondern ähnlich der Kirche, ideale Zwecke verfolgen, in dieser Richtung eingeschlagen haben. Diese fast alle zählen solche „zugewandte Orte" in ihren Reihen, Leute, die ihre Beiträge entrichten, dagegen andere Pflichten nicht mehr auf sich nehmen wollen, dann aber auch nicht so roh und ungebildet sind, trotzdem auf alle genossenschaftlichen Rechte Anspruch zu erheben und jedenfalls dem Verein auch nicht zu schaden suchen. Es sind die lieben, werthen Passivmitglieder, die, wie auch der Verein selber, froh sind, daß es ein solches loseres Band gibt, welches ihnen ermöglicht, von gewissen Pflichten frei zu sein und dennoch mit dem Verein und seinen Bestrebungen in Fühlung zu verbleiben.

Auch hat man sich in anderen Landeskirchen umgesehen und aus dem Kanton Appenzell A.-Rh. erfahren, daß dort die Synode im Jahre 1882 folgenden, vom Staat stillschweigend gebilligten Beschluß gefaßt hat: **Beharrliche Weigerung eines Vaters oder dessen Stellvertreters, seine Kinder in die Kinderlehre oder den pfarramtlichen Religions-Unterricht zu schicken, zieht für diesen den Verlust des Stimmrechtes in der Landeskirche nach sich, solange derselbe in dieser Stellung verharrt, was ihm durch die Kirchenpflege zur Kenntniß zu bringen ist.**

Diesen Grundsatz hat die Synode so gut wie einstimmig angenommen, und wir glauben, sie wird lieber die alte Kirchenorganisation beibehalten, als ihn fahren lassen; es ist zwar behauptet worden, es sei allerdings bekannt, daß andere Genossenschaften in ihren Statuten sich auch zur Wehre setzen gegen allfällige Versuche, in ihrem Schooße Rechte ohne Pflichten auszuüben; aber wenn das eine Religionsgenossenschaft thue, so sei es eine Verletzung von Art. 49 der Bundesverfassung, welche sage, daß Niemand wegen Glaubensansichten mit Strafen belegt werden dürfe, und eine Strafe sei es ja, wenn man einem Mitglied, das seinen Pflichten sich entziehe, auch Rechte entziehe.

Aber schon in der ersten Berathung hat es ein Synodale, welcher neben seinen theologischen Büchern auch noch eine neue Bundesverfassung im Hause hat, der Synode deutlich vorgerechnet, und die Synode hat es ihm geglaubt, daß diese Ansicht gar nicht richtig sei. Und wirklich braucht man nicht gerade der bedeutendste schweiz. Kriminalist zu sein, um einzusehen, daß jene Strafübel, deren Verhängung die Bundesverfassung den Religionsgenossenschaften verbietet, eigentlich recht wenig gemein haben mit einer derartigen „Straf"-Bestimmung, so wenig wie die Paragraphen der aarg. Geldstagsordnung mit den Regeln über's hacio-Pfänderspiel, obwohl dort wie hier von „Pfändern" die Rede ist.

Dieser Meinung sind auch die angesehensten schweiz. Juristen und Rechtslehrer, welche über die Bundesverfassung Bücher geschrieben haben, so ein Prof. von Orelli, der jetzige Bundesrichter Morel, der verstorbene Bundespräsident und Bundesrichter Dr. Dubs und auch Hr. Dr. jur. Langhard, welcher jüngst eine sehr gediegene Schrift über die Glaubens- und Kultusfreiheit geschrieben hat; sie Alle gehen einig und sagen mit Morel (I p. 341): Als eine unbefugte Anmaßung und Ausübung der dem Staat zukommenden Strafrechtspflege könne es nicht betrachtet werden, wenn eine Religionsgenossenschaft erkläre, daß sie solche Mitglieder, welche sich den korporativen Pflichten entziehen, auch nicht mehr im Vollgenuß der korporativen Rechte lassen könne.

**Das Tüpfchen auf's I hat aber der Bundesrath gesetzt in folgendem Fall: Ein Angehöriger der katholischen Kirchgemeinde in Rorschach hat, ohne aus derselben auszutreten, sich geweigert, seine 14jährige Tochter** in den kathol. Religionsunterricht zu schicken; er wurde gebüßt und rekurirte, gestützt auf Art. 49 der Bundesverfassung, beim Bundesrath; dieser hat erklärt, eine Geldbuße sei unzulässig, es sei denn, man erkläre im Anfang des Unterrichts, man wolle in denselben eintreten.

Aber nun fährt der Bundesrath fort: „Der Staat hindert die Kirchgemeinden, kirchlichen Genossenschaften und religiösen Vereine nicht, sich in bestimmter Form rechtlich zu konstituiren und einzurichten, z. B. über Erwerb und Verlust der Mitgliedschaft, organisatorische Bestimmungen aufzustellen. Wenn durch die Organisation eines kirchlichen Verbandes bestimmt wird, daß ein Mitglied sich nicht in jedem Augenblicke aller und jeder von ihm eingegangener Verbindlichkeiten entledigen kann, so hat der Staat vom Standpunkte der Glaubens- und Gewissensfreiheit aus dagegen sicherlich nichts einzuwenden."

So wurde entschieden den 25. März 1887.

Man sieht, daß die Synode sich auf eine Erklärung gerade derjenigen Behörde berufen kann, welche geradezu die Aufgabe hat, die Schweizerbürger in ihrer Glaubens- und Gewissensfreiheit zu beschützen. Soweit über die bundesräthlichen Vorschriften.

Von anderer Seite wird nun aber behauptet, unser kantonales Recht verbiete es, eine solche Bestimmung zum Schutz der kirchlichen Ordnung aufzustellen.

Denn das kirchliche Stimmrecht sei ja immer noch ein Bestandtheil der staatsbürgerlich-politischen Rechte eines Schweizerbürgers, überhaupt derjenigen Rechte, welche mit dem Besitze eines Heimatscheines zusammenhängen. Nichts kann aber irrthümlicher sein; man muß alle staatsrechtlichen Begriffe auf den Kopf stellen, um an diesem Satze, der allerdings einmal wahr gewesen ist, immer noch festzuhalten.

Die Mitgliedschaftsrechte in der Landeskirche stehen ja gar nicht mehr unter demjenigen Gesetze, welches den Erwerb des schweiz. Gemeindebürgerrechtes und den Verzicht auf dasselbe regelt. Nicht in Bezug auf den Verzicht! Denn auf die Mitgliedschaft in der Kirche wird nicht mehr nach dem Bundesgesetz vom 3. Juli 1876 verzichtet, sondern sogar im Widerspruch zu demselben, nämlich nach Art. 49 der Bundesverfassung und reformirter Seits nach der Verordnung über den Austritt aus der Landeskirche.

Nicht der Erwerb! Denn die Kantonsverfassung sieht ja ein kantonales Gesetz vor, welches auch den Ausländern das Stimmrecht in der Kirchgemeinde ermöglicht, im Widerspruch mit dem erwähnten Bundesgesetz.

Ein Recht aber, das bezüglich Erwerb und Verzicht ganz anderen, ja entgegengesetzten gesetzlichen Bestimmungen unterstellt ist, als das schweiz. Gemeindsbürgerrecht, kann unmöglich ein Ausfluß des staatlichen Gemeindebürgerrechtes sein. Das Mitgliedschaftsrecht in der Landeskirche ist zwar noch ein öffentlich-korporatives Recht, aber als ein staatsbürgerliches Recht kann es nicht mehr betrachtet werden.

Es ist aus dem rechtlichen Zusammenhang mit dem Gemeindsbürgerrecht ausgeschieden, es wandelt nach andern Regeln seine eigene Bahn. Der Umfang der staatsbürgerlich-politischen und der Umfang der sogen. individuellen öffentlichen Rechte, das sind eben nicht zwei Kreise die sich decken, sondern es sind zwei Kreise, die sich schneiden. —

So lange die Landeskirche noch diesen soliden Rechtsboden unter den Füßen hat, wird Niemand ihr zumuthen wollen, in einem neuen Organisationsstatut ohne irgend welche rechtliche Nöthigung die ausdrückliche oder stillschweigende Erklärung abzugeben, daß ihr der Bezug des Steuerbatzens die Hauptsache ihr Einfluß dagegen auf die religiöse Erziehung der Kinder ihrer Mitglieder Nebensache (une partie négligeable) sei; eine Landeskirche, die das thäte, würde sich der allgemeinen Geringschätzung aussetzen und könnte sich nicht beklagen, wenn gerade ihre ernstern Glieder ihr den Rücken kehrten.

**Es gibt aber in gemeiner Eidgenossenschaft heute noch keinen staatsrechtlichen Faktor, der die Macht hätte, sie zu zwingen, den Verzicht auf ihre Würde und ihr öffentliches Ansehen zu codisiziren.**

**Wer ihr den eingeschlagenen Weg versperren will,** der übernimmt damit die moralische Pflicht, ein anderes Mittel zu bezeichnen, welches geeignet wäre, ihr denjenigen Rechtsschutz für Aufrechterhaltung ihrer corporativen Lebensordnung zu gewähren, auf welchen die Landeskirche ebenso vielen Anspruch hat, als irgend eine andere Corporation.

Die Verweigerung dieses Rechtsschutzes wäre gesetzgeberisch das gleiche, was processualisch die Justizverweigerung.

Wir zweifeln aber keineswegs daran, daß es der Weisheit und dem Wohlwollen unserer obersten kantonalen Landesbehörde gelingen werde, ein Mittel zu finden, um der Landeskirche das gewünschte Gleichgewicht von Freiheit und von Ordnung zu verschaffen. —

## Eidgenossenschaft.

— Aus dem Bundesgesetz-Entwurf betreffend den Bau von elektrischen Linien heben wir folgende Bestimmungen, die indeß da und dort noch nicht endgültig redigirt sind, heraus:

Der Bund hat die Befugniß, auf öffentlichen Plätzen, längs den Straßen, Fahr- und Fußwegen, welche dem öffentlichen Gebrauche dienen, Kanälen, Flüssen u. Seen, soweit hierüber das Verfügungsrecht dem Staate, Gemeinden oder öffentlichen Korporationen zusteht, oberirdische oder unterirdische Leitungen von Telegraphen- und Telephonlinien gegen Ersatz des bei dem Bau allfällig entstehenden Schadens zu erstellen. Ebenso ist der Bund berechtigt, ohne Entschädigungsleistung Telegraphen- und Telephondrähte über öffentliches und privates Eigenthum zu ziehen, insofern dadurch die zweckentsprechende Benutzung der überspannten Objekte nicht beeinträchtigt wird. — Baumäste, durch welche eine vom Bunde errichtete Leitung gefährdet oder gestört wird, sind vom Eigenthümer des Baumes zu beseitigen. Ueber allfällige Entschädigungsbegehren entscheidet in Streitfällen eine vom Kanton zu bezeichnende Ortsbehörde. — Wird über den gemäß obiger (erster) Bestimmung in Anspruch genommener Boden von dem Eigenthümer eine Verfügung getroffen, deren Vollziehung eine Aenderung der errichteten Leitung nöthig macht, so hat die Telegraphenverwaltung binnen einer angemessenen Frist die Aenderung vorzunehmen oder die Leitung zu beseitigen.

Die Telegraphenverwaltung ist berechtigt, auf dem Gebiete der Bahngesellschaften unentgeltlich Telephonlinien oder an den bestehenden staatlichen Telegraphenlinien einzelne Telephondrähte anzulegen, insoweit dies ohne Beeinträchtigung des Bahnbetriebes und der Benutzung vom sonstigen Bahneigenthum, sowie der zu der Sicherung vorhandenen oder noch zu erstellenden Einrichtungen geschehen kann. Der Bund trägt den Schaden, welcher einer Bahngesellschaft durch den Bau oder Unterhalt einer Telephonanlage erwächst. Sobald die Telephonanlagen sich der Erstellung neuer oder der Veränderung bestehender bahndienstlicher Einrichtungen hinderlich erweisen, so hat die Telegraphenverwaltung die nöthige Verlegung derselben in eigenen Kosten vorzunehmen.

Bei der Anlage und dem Betrieb von elektrischen Leitungen für Starkströme zum Zwecke der Beleuchtung oder Kraftübertragung u. s. w. haben die Eigenthümer die erforderlichen Maßnahmen zu treffen, um die Telephon- und Telegraphenanstalten gegen jede Gefährdung und Betriebsstörung sicher zu stellen und sie sind verpflichtet, sich darüber mit der eidgen. Telegraphenverwaltung zum Voraus zu verständigen. Bei Mißachtung dieser Vorschrift kann der Betrieb solcher Anlagen von dem Bundesrathe eingestellt werden. Die Eigenthümer haben unter allen Umständen jeden durch den Bestand ihrer Anlage dem Bunde verursachten Schaden zu ersetzen. Die strafrechtlichen Bestimmungen des Gesetzes vom 4. Februar 1853 bleiben vorbehalten.

— Politische Polizei. Der „N. Z. Z." wird von Bern berichtet: Im strikten Gegensatze zum Begehren der sozialistischen und demokratischen Presse, welche mit Ungestüm Tag für Tag die Unterdrückung des Budgetpostens für die politische Polizei verlangt, hat die Budgetkommission des Ständerathes, die soeben

ihre Sitzungen beendigt, den betreffenden Posten intakt gelassen. Man darf als sicher voraussetzen, daß weder die nationalräthliche Kommission noch die Bundesversammlung diesen wohlberechtigten Ausgabeposten aufheben wird.

— Bundesrath. Der schweiz. Kunstverein erhält einen Beitrag von 13,000 Fr. unter der Bedingung, daß er die aus dem Beitrag zu erwerbenden Kunstgegenstände dem Bundesrath zur Gutheißung der Auswahl vorlege und die erworbenen Kunstgegenstände in geeigneten, dem Publikum geöffneten Lokalen aufbewahrt werden.

Der Staatsrath von Neuenburg erhält für Errichtung eines Denkmals für Jean Richard (Locle) 4000 Fr., das eidgen. Winkelriedkomite für die Kosten des Löwenstandbildes auf der Denksäule zu Sempach 3000 Fr., das Komite für Errichtung eines Pestalozzidenkmals in Yverdon 5000 Fr.

Der vom Verwaltungsrath der Drahtseilbahngesellschaft Ecluse-Plan-Neuenburg für Erstellung ihrer Bahn geleistete Finanzausweis (250,000 Fr.) wird genehmigt.

Als Verwalter und Buchhalter des eidgenössischen Munitionsdepots in Thun wird Ludwig Marbach von Oberwichtrach (Bern), Spediteur in Thun gewählt.

— Unter den Traktanden der nächsten Bundesversammlung sind vorerst bemerkenswerth die Wahlen der Präsidien des Bundesrathes, Unterstützung der Hagelversicherung durch den Bund, Rückzölle, Eisenbahnmoratorien, Fristverlängerung für Koblenz-Stein, verschiedene Rekurse, Eingabe des Grütlivereins Appenzell betr. Verbot der Heilsarmee.

— Eid. Physikgebäude. Nach den von den Professoren der Physik und der Bauschule in Verbindung mit dem schweizerischen Schulrath aufgestellten Berechnungen wird die Einrichtung des physikalischen Laboratoriums im Physikgebäude in Zürich auf 507,289 Fr. zu stehen kommen. Das Mobiliar kostet 145,000 Fr., die neuen Maschienen, Lehrmittel und Instrumente für das ganze Gebiet der Physik beanspruchen eine Summe von 362,289 Fr. Die Anschaffungskosten werden auf mehrere Jahre vertheilt.

— Militärzentralisation. Der „Winterthurer Landbote" läßt sich aus Bern schreiben, daß weder der Bundesrath noch das Militärdepartement besonders über den Eifer erbaut seien, mit welchem eine Anzahl Offiziere für die Centralisation wirke. Der Bund könne die Mitwirkung der Kantone noch gut brauchen.

— Ernennung der Offiziere durch den Bund. Hr. Oberst Wille spricht sich in der „Nationalzeitung" entschieden gegen die Ansicht des Hrn. Dr. Emil Frey, Redaktor jenes Blattes aus, welcher im Interesse der Landesvertheidigung die Ernennung der Offiziere durch den Kanton wünscht.

Hr. Wille erinnert an wirkliche Ungeheuerlichkeiten, welche bei der kantonalen Ernennung vorkommen. Das ist leider allbekannt, daß hier der Vetter im Consistorium alle Liebenswürdigkeit entfalten kann.

— Schießversuche. In Wallenstadt fanden laut „Sarganserländer" letzter Tage im Beisein der großen eidgenössischen Gewehrprüfungskommission eingehende Versuche mit dem neuen Gewehr statt, das wenig Knall und Rauch entwickelt. Die Proben erstreckten sich auf über 100 Gewehre. Das Resultat soll im Ganzen ein befriedigendes sein.

— Fischerei im Bodensee. Die Regierung des Kantons Thurgau gestattet den Felchenfang vom 15. November bis 15. Dezember. Die Laichfische müssen zur künstlichen Fischzucht verwendet werden.

— Erfinder vor. Am ersten Tage der Eröffnung des Amtes für geistiges Eigenthum sind schon ca. zwei Dutzend Erfindungspatente ertheilt worden.

— Für das schweizerische Idiotikon ist für das Jahr 1889 ein Bundesbeitrag von 5000 Fr. in Aussicht genommen. Die Einnahmen belaufen sich, mit Einschluß der Beiträge der Regierung des Kantons Zürich und der antiquarischen Gesellschaft, auf 2600 Fr., die Ausgaben auf 8500 Fr., es würde also noch ein Defizit von 900 Fr. zu decken sein. Im kommenden Jahre werden die Hefte 14 bis und mit 16 erscheinen.

## Kantonales.

### Aargau.

— Der Voranschlag der Gemeinde Aarau. Die Einwohner der Gemeinde Aarau erhalten jährlich einen umfangreichen gedruckten Voranschlag nebst Begleitbericht des Gemeinderathes.

Der Voranschlag pro 1889 sieht an Einnahmen vor für die Schulverwaltung Fr. 27,000, das Polizeiwesen Fr. 72,075, die Steuerkasse Fr. 219,100, zusammen Fr. 318,475.

Diesem stehen an Ausgaben gegenüber für das Schulwesen Fr. 135,500, Polizeikassenverwaltung Fr. 182,475 und Verschiedenes Fr. 500.

— Aarau. (Eingef.) Der löbl. Bürgerturnverein Aarau hat die Zöglinge der Taubstummenanstalt eingeladen, der am Sonntag stattfindenden Vorstellung im Saalbau gratis beizuwohnen, was bei jedem Menschenfreund Anerkennung finden wird.

— Aarau. (Eingef.) Als „letzte Gabe eines l. Heimgegangenen" sind dem Armenerziehungsverein des Bezirks Aarau 500 Fr. zugekommen.

Der liebe, so Vielen zu frühe Heimgegangene, dessen Name nicht soll genannt werden, setzt mit diesem von den hochherzigen Hinterlassenen in seinem Sinne gestifteten Legate noch über seinem Grabe die hingebende Thätigkeit fort, die er im Leben als Vorstandsmitglied des Vereins für das schöne Werk der Armenerziehung entfaltete. Ein treuer Zeuge des Liebesevangeliums mit Wort und That allezeit, ruhet er in frühem Gottesfrieden, aber seine Werke folgen ihm nach und sein Gedächtniß bleibet im Segen. E. G.

— Als Postbureauchef in Aarau wurde vom Bundesrath gewählt Hr. Friedrich Wildi von Reinach, Postkommis in Aarau.

— Die landwirthschaftliche Genossenschaft des Bezirks Brugg versammelt sich am Sonntag den 18. November, Nachmittags 1 Uhr, im „Gasthof zum Rößli" in Brugg.

Sie hat folgende Verhandlungsgegenstände:

a) Bericht des Vorstandes über die ihm gestellte Aufgabe: Mittel und Wege zu suchen, um die ländliche Bevölkerung über zweckmäßige Ernährung zu belehren. Ref.: Werder, Notar. b) Gegenseitige Mittheilungen über die pro 1888 gemachten Bezüge (Dünger, Sämereien, Kraftfutter, amerikanische Handgeräthe, Ammoniak und Kupfervitriol).

— In Brugg gedenkt man im Laufe des Winters öffentliche Vorträge zu halten.

— Lenzburg. Die Liquidation der Spar- und Leihkasse des Gewerbevereins Lenzburg ist vollständig und zur besten Zufriedenheit sämmtlicher Betheiligten nunmehr beendigt, schreibt man dem „Aarg. Wochenblatt". Trotz dem sehr flauen Geschäftsgang der letzten Jahre, trotz erlittener nicht unbedeutender Verluste war das Institut in der glücklichen Lage, nicht nur sämmtliche Verbindlichkeiten voll und ganz zu erfüllen und die Aktionäre ganz unerwartet mit einer Dividende von 6 % zu erfreuen, sondern es kann und wird, wie wir hören, die Handwerkerschule Lenzburg mit einem namhaften Geschenk bedacht werden.

— Lenzburg. Viehmarkt vom 15. November. Es wurden aufgeführt: Ochsen 75, Kühe 187, Rinder 119, Schweine 192, Ziegen 3 Stück. Total 576 Stück. Gehandelt wurde viel, aber zu gedrückten Preisen.

— In Bethlehem ist im Alter von 56 Jahren H. Sandmeier aus dem Aargau gestorben. Derselbe wanderte im Jahre 1866 aus.

— In Wohlen sind bis jetzt 3717 Hektoliter Most ausgepreßt worden. Immer noch wird dort gemostet.

— Laufenburg. (Corresp. vom 16. Nov.) Heute wurde unterhalb Laufenburg ein männlicher Leichnam aus dem Rheine gezogen, der jedenfalls über 2 Monate im Wasser gelegen hat. Den Kleidern nach zu schließen, gehörte der Verstorbene dem Arbeiterstande an und mag 30 bis 40 Jahre alt gewesen sein; sonst war er total zur Unkenntlichkeit entstellt. —

Eine Versammlung der Gemeindeschreiber bezw. Volkszählbeamten des Bezirks Laufenburg behufs Entgegennahme näherer Instruktionen für die bevorstehende Volkszählung durch Hrn. Kantonsstatistiker Näf ist auf Donnerstag den 22. November, Nachmittags 2 Uhr, nach Laufenburg anberaumt. —

— Frick. (Corresp. vom 16. Novbr.) Der hiesige Leseverein hat beschlossen, diesen Winter wieder eine Anzahl von Vorträgen zu veranstalten. Den Cyklus derselben eröffnete bereits Dr. Forster in hier mit einer sehr interessanten Darstellung der Theorien über die geologische Beschaffenheit der Urwelt der Schweiz. In meisterhafter Weise wußte er durch eine Erklärung der Theorie über die Entstehung des Erdkörpers die Grundlage zum Vortrage zu finden, dem nun eine Reihe anderer über das gleiche Thema folgen sollen. —

— Mumpf. (Eingesdt.) Um die Erklärung des Pfarrers in Mumpf in's richtige Licht zu setzen, findet sich der Einsender in Nr. 266 d. Bl. veranlaßt, des Weitern hinzufügen, daß die gemachte Mittheilung am Hochzeitstage allgemein besprochen wurde und heute noch aufrecht erhalten wird, um so mehr, als die nächsten Verwandten des Brautpaares, die nebst diesem ihre altkatholische Gesinnung niemals verhehlten, sie in Umlauf gesetzt haben.

Der Einsender und mit ihm viele schenken heute noch den Letztern mehr Glaubwürdigkeit als dem fraglichen Pfarramte.

### Zürich.

— Eine eigenthümliche Spekulationswuth herrschte einige Zeit hindurch in Zürich. Es hofften nämlich eine Anzahl Geschäftsleute, die zum Theil rentable Geschäfte betrieben, schnell reich zu werden, indem sie große Quantitäten Kaffee einkauften und auf Hausse spekulirten, wozu sie durch gewisse Agenten animirt wurden. Allein das Spekulationsfieber nahm bei allen ein Ende mit Schrecken. Zwei der Spekulanten endeten mit Selbstmord, zwei weitere geriethen in Konkurs und ein anderer akkordirte, indem er seinen Gläubigern zehn Prozent anbot.

### Bern.

— Das Obergericht verurtheilte einen Milchfälscher zu drei Tagen Gefängniß und 150 Fr. Buße.

— Der Käsehandel geht flau. Die Händler scheinen bis Neujahr mit dem Abschluß von von Käufen zuwarten zu wollen.

— Die eidg. Liegenschaftsverwaltung in Thun, sowie verschiedene Obstbaumbesitzer in Thun und den umliegenden Gemeindkn beabsichtigen, eine Genossenschaft zu rationeller Pflege ihrer Obstbäume und Hebung des Obstbaues im allgemeinen zu bilden. Der zu konstituirenden Genossenschaft steht bereits ein tüchtiger Baumwärter zur Verfügung, der während eines Jahres Jahres in Kiesen-Oppligen unter dem dortigen Baumwärter einen praktischen Vorkurs und später am pomologischen Institut in Reutlingen einen vollständigen Kurs zur Erlernung des Baumwärterberufes durchgemacht und daselbst die besten Zeugnisse erlangte.

### Luzern.

— In Luzern soll ein neues Panorama erstellt werden. Die Käufer eines Bauplatzes zu diesem Zwecke sind Eigenthümer eines Panoramas in Lyon.

### Freiburg.

— Katholische Universität. Der Budgetbericht des Regierungsrathes enthält folgenden interessanten Passus: . . . „Es wäre uns leicht gewesen, einen Budgetentwurf vorzulegen, dessen Ausgaben ungefähr den Einnahmen entsprochen hätten. Wir hätten lediglich etliche Arbeiten aufschieben können, was keinen anderen Nachtheil mit sich gebracht hätte, als den, daß einige Werkplätze unserer Sträflinge weniger besetzt wären. Wenn wir durch Bildung eines Kapitals von 2½ Millionen zur Gründung einer Universität die ordentlichen Einnahmen beeinträchtigen, so äufnen wir dagegen den Betrag des Staatsvermögens und bereiten ein Werk vor, das mit Gottes Hülfe mächtig zum Wohle des Kantons Freiburg beitragen wird."

### Solothurn.

— Olten. Hr. Pfr. Dr. Bernhardt Riggenbach, Sohn von Hrn. Direktor Riggenbach dahier, Privatdozent an der Universität Basel, hat von den bayrischen Behörden die Anfrage erhalten, ob er einen Ruf als ordentlicher Professor für reformirte Theologie an der Universität Erlangen annehmen würde.

## Ausland.

— Der deutsche Bundesrath hat den Gesetzesentwurf betreffend die Alters- und Invalidenversicherung angenommen. Derselbe hat im Wesentlichen folgende Grundzüge:

Sämmtliche Ortschaften des deutschen Reichs sollen nach der Höhe des für sie festgesetzten ortsüblichen Taglohns gewöhnlicher erwachsener männlicher Tagearbeiter in 5 Ortsklassen eingetheilt werden. Die erste soll diejenigen Ortschaften umfassen, wo der Jahreslohn 300 Mark beträgt, die zweite Ortschaften 400, die dritte, vierte und fünfte diejenigen 509, 600, bezw. 700 Mark. Die Renten werden in Theilbeträgen des Jahresbetrages derjenigen Ortsklasse berechnet, worin die Versicherungsbeträge für den Empfangsbcrechtigten entrichtet werden. Die Invalidenrente männlicher Personen beträgt jährlich vierundzwanzig Hundertstel dieses Jahreslohns, sie steigt vom Ablauf der Wartezeit mit jedem vollendeten Kalenderjahr um einen weitern Theilbetrag des Jahreslohns, und zwar in den nächstfolgenden Kalenderjahren um je vier Tausendstel, in den dann folgenden zwanzig Kalenderjahren um je sechs Tausendstel, von da um je acht Tausendstel bis zum Höchstbetrage von jährlich fünfzig Hundertsteln des betreffenden Jahreslohns. Die niedrigste Invalidenrente würde in der ersten Klasse 72 Mark, die höchste in der fünften Klasse 350 Mark betragen. Die Altersrente für männliche Personen soll jährlich vierundzwanzig Hundertstel des Jahreslohns betragen, also in der ersten Klasse 72, in der fünften 168 Mark.

— Zwischen dem deutschen und dem italienischen Generalstabe besteht ein lebhafter Gedankenaustausch. Graf Waldersee scheint die Italiener zu instruiren und für kommende Dinge bereit zu machen. Er hat die beschleunigte Aufstellung einer Armee von 300,000 Mann in Oberitalien gewünscht. Waldersee kennt den Gotthard und die Alpenthäler aus eigener Anschauung.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Die Redaktion des „Basler Tagblattes" hat Herr Kasimir Räber aus dem Kanton Luzern übernommen. Derselbe war 1886—87 an den „Aargauer Nachrichten" bethätigt. —

— Die Heilsarmee macht im Bezirk Uster Fortschritte. Der ersten Niederlassung in Mönchaltorf, die vor einigen Monaten stattfand, folgt nun diejenige in Maur, und auch Uster soll zur Ablagerungsstätte dieses religiösen Humbugs ausersehen sein.

— Die Grütlivereinssektion Biel soll für ihre am 18. d. stattfindende Novemberfeier auf Verlangen des

Lokalgebers die Aufstellung eines Polizisten und Entschädigung desselben mit fünf Franken aus der Vereinskasse beschlossen haben.

— Auf der Bahnstation Nottwyl, Luzern, wurde eine ungefähr 60jährige Frau beim Aussteigen so unglücklich vom Zug überfahren, daß ihr das eine Bein zermalmt wurde und sie trotz rascher Hülfe an Verblutung starb.

— Was nützt der Güterbahnhof, wenn er nicht gerollt ist, dachte die Paris-Mittelmeerbahn, schraubte den Güterbahnhof in Genf in die Höhe, legte ihn auf Schienen und Räder und rollte das 90 Meter lange und 10 Meter hohe und tiefe Gebäude an einen bessern Platz, um mehr Raum zu gewinnen. Die Arbeit ging bis jetzt gut und ohne Unfall von statten.

— Der Kanton Luzern zählt nach amtlichen Erhebungen ungefähr 2500 arme Verdingkinder. Die Versorgung derselben läßt mancherorts sehr zu wünschen übrig.

— Ein Berg im Rutschen. Aus Meran wird gemeldet, der Oberhäuserberg befinde sich seit einem halben Jahre im Rutschen. Die Rutschfläche ist 8 Kilometer lang und 2 Kilom. breit.

— Durch den Brand der französischen Waffenfabrik Chatellerault sind vierhundert Arbeiter brodlos geworden. Die Fabrik war in der letzten Zeit ganz für die Herstellung des neuen Gewehres eingerichtet worden. Nun erleidet die Fabrikation eine sehr unangenehme Unterbrechung.

— Theresina Tua in Gefahr. Theresina Tua wäre auf ihrer Fahrt von Dünaburg nach Smolensk beinahe um's Leben gekommen. Die Künstlerin hatte sich an die Coupethüre des Eisenbahnwaggons gelehnt, welche nicht geschlossen war und sich nunmehr plötzlich öffnete. Die Tua fiel auf das Trittbrett und nur mit großer Mühe gelang es zwei in demselben Coupe befindlichen Herren, Theresina Tua an den Kleidern zu erfassen und in das Coupe zurückzuziehen.

## Neueres & Telegramme.

Wien, 16. November. Die Telegirten für den schweizerisch-österreichischen Handelsvertrag befaßten sich gestern mit der endgiltigen Redaktion der bisher vereinbarten Vertragspunkte sowie mit der letzten Lesung des Vertragstextes selbst. Die Verhandlungen der unentschiedenen Punkte wurde Mangels Instruktionen aus Bern auf heute verschoben. Anfangs nächster Woche findet wahrscheinlich die Unterzeichnung des Vertrages statt

Wien, 16. Novbr. Der „Pol. Corr." zufolge wird die italienische Regierung vom Parlament die Ermächtigung fordern, einen Theil der pro 1889 beanspruchten außerordentlichen Militärkredite noch vor Erledigung des Budgets verwenden zu dürfen. — Die hiesigen amtlichen Kreise sind von dem Gebahren der Berliner Offiziösen hinsichtlich des Diskolation der russischen Armee überrascht und unangenehm berührt Hier herrscht die Ansicht vor, daß keinerlei Ursache zur Beunruhigung gegeben sei.

Redaktion: J. J. Spühler.

## Oertliches.

— Theater. Die gestrige Eröffnungs-Vorstellung der Direktion Möller hatte den denkbar günstigsten Erfolg, reicher Beifall lohnte die theilweise meisterhaft vertretenen Rollen. Morgen Sonntag kommt mit der Novität „Die schöne Ungarin" ein Volksstück zur Aufführung, das zu den anerkannt besten der Neuzeit gezählt wird und allüberall jubelnden Lacherfolg hatte. Ein Gast, Frl. Agnes Wenkhaus vom Stadttheater in Bern wird das Interesse für diese Vorstellung noch erhöhen.

Das Versandt-Geschäft **H. Brupbacher, Bahnhofstraße 35, Zürich,** liefert in ausgewählter, bester Qualität: **Tischgedecke 145/145 cm. mit 6 Ser ietten** weiß **rein leinen Handgewebe** zu dem billigen Preise von Fr. 6. – ; in hochfein Damast je Fr. 8 theurer. **größer 145/198 cm. mit 12 Servietten 70/70 cm. zu Fr. 14. 80 Cts. Handtücher** von 60 Cts. an pr. Mtr. **Hausleinen** für Hemden und Leintücher in allen Breiten und Preisen. Muster bereitwilligst franco. [4595

**Farbig, schwarz und weiß Seiden-Moiree von Fr. 2. 90** bis Fr. 13. 30 per Mtr. (antique und français), versendet roben- und stückweise portofrei das Fabrik-Depot **G. Henneberg Zürich.** Muster umgehend.

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**
mittlerer Barometerstand 72.8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur †8, Cels.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397.6 m.

| 1888 Novbr. | Beobachtungszeit | Thermometer in Celsius | Barometerstand i. mm Absol. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Hygrom. relat. Feuchtigkeit | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 16 | Mittgs. 1 U | †7,8 | 739,7 | 774,4 | SW 1/2 | 71 | bedeckt |
| 16. | Abends 9 „ | †6,4 | 739,6 | 774,2 | W* | 83 | bedeck |
| 17. | Morg. 7 „ | †5,3 | 738,5 | 773,5 | W 1/2 | 88 | bedeckt |

Beobachtung um 7 Uhr früh:
Maximum †7,8 Minimum †5,3
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh: — mm.

**Zürcher Witterungsbericht** vom 17. November.
Trockenes, meist nebliges, stellenweise jedoch aufheiterndes Wetter.

**Pariser Observatorium** vom 16. November.
Wahrscheinlich veränderlicher Wind, bewölkt, einige Regengüsse, etwas kühler.

**Vereinschronik.**

**Stadtmusik Aarau.**
**Sammlung Sonntag Nachmittags 3 Uhr im Saalbau.**

**B. T. V.**
**Heute Abend punkt 8 Uhr im Festsaal.**

**Kaufmännische Gesellschaft.**
Besprechung
**des aarg. Gesetzentwurfes, betreffend obligatorische Kranken-Versicherung der Arbeiter.**
Heute Abend pkt. 1/2 9 Uhr im Ochsen.
**Der Vorstand.**

**Wasserfahrverein Aarau.**
**Sitzung**
**Heute Abend 8 Uhr in der Bayrischen Halle.**
Schluß-Fahrübung, Sonntag Vormittag 8 Uhr.
**Der Vorstand.**

**Alte Section.**
In verdankenswerther Weise hat der Bürgerturnverein den Mitgliedern der alten Section Gratiszutritt zu der nächsten Sonntag stattfindenden Gymnast.-Vorstellung gestattet und können Billets bei Hrn. E. Müller, Schirmfabrikant bezogen werden.
**Der Vorstand.**

**Heute Abend** [5210
**Stockfisch**
**Rehpfeffer**
**in der „Krone."**

**Gasthof z. Rößli.**
5222) **Heute**
Cannard au choux.
Morgen Sonntag
**Feinen Hasenpfeffer.**

Auf Morgen Sonntag empfiehlt bestens: [5211
**Meringues u. Cornets**
**Kalbsleber-Pastetchen und Wurstweggen**
**Conditorei Guggisberg.**

**Straßburger Sauerkraut**
im Anbruch à 40 Cts. per Kilo, in Fässer von 12 1/2 Kilo
„ „ „ 25 „
„ „ „ 50 „
„ „ „ 100 „
„ „ „ 200 „
zu billigstem Preis empfiehlt bestens
5183) **Fäcker-Rodel.**

Heute Nachmittag 1 Uhr wird
**schönes fettes Kuhfleisch**
**à 40 Ct.**
ausgewogen.
5215) **J. Rynker,** Binzenhof.

Unterzeichneter empfiehlt sein wohlbekanntes
**Waaren-Lager**
auf's beste und empfehle besonders das große
**Schuh-, Stiefel- & Bottinen-Lager**
**Starke Mannsschuhe für Fr. 7. 80.**
5224) Eine große Parthie
**Filz-Hüte und wollene Mützen.**
Ferner empfehle die
**Bett- & Möbel-Handlung**
sowie
**ganze Aussteuern**
sehr billig und garantirt für alles Neuverfertigte.
Es empfiehlt sich bestens
Franz Camisasca
**auf dem Rain zum „Hohen Hano" Nr. 826.**

Anfertigung aller Arten von **Portraits** Gruppenaufnahmen. Prembrandt — Emailbilder — Colorirte Photogr. Novität. Kohlebilder.

**Photographie** von **G. Wolfsgruber Aarau** vor dem Haldenthor. Atelier täglich geöffnet.

Spezialität für Vergrößerungen. **Reproduktionen** selbst von alten, unsichtbaren Photographien. Musteraufnahmen für Industrielle ꝛc. ꝛc.

**Offerten**
**für die Lieferung von Milch, Brod, Mehl, Fleisch**
**pro Januar bis Juni 1889 in die Pflegeanstalt Muri nimmt bis zum 1. Dezember l. J. entgegen** 5218
**Die Direktion der Pflegeanstalt Muri.**

**V. Gisi-von Arx, Aarau.**
**Ausverkauf unter dem Preis,**
**eine große Parthie Resten in**
**Herren- u. Damenkleiderstoffen**
bei dem sich bestens empfehlenden (5208
**V. Gisi-von Arx**
**Aarau.**

**Gesucht**
ein möblirtes Zimmer für einen Herrn. Offerten mit Chiffre C. M. befördert die Exped. d. Bl. (5269

**Zu vermiethen:**
Ein Logis von 4 Zimmern, Wasser in der Küche, an eine stille Familie in Nro. 875. 5163

**Rindfleisch, Kalbfleisch Schweinefleisch Speck- & Flammenschmalz frische Bratwürste und Kuttlen**
empfiehlt **Adolf Rohr,** Pelzgasse.
5223)

**Bauernbrod**
drei Pfund 40 Cts.
empfiehlt bestens (5217
**Ludwig Graf,** Bäcker, Rathhausgasse.

**Chocolat, Noisettes, Pralinés**
von **R. & M. Frey,** in frischer feinster Waare,
empfiehlt bestens (5170
**M. Schmid-Maurer.**

**Achtung!**
**Fritz Rudin,** Cigarrenarbeiter von Arboldswil, wird ersucht seine genaue jetzige Adresse mit A. Z. No. 55 bezeichnet, poste restante Aarau zu senden, da ihm wichtige Mittheilungen zu machen sind. [5212

**2 Fr. 80 Ct.**
5199) **per Pfund!**
**Strick-Wolle**
bringt empfehlend in Erinnerung
**Erny-Fassler.**

**Tessiner Tafeltrauben**
**Ia. Qualität,**
Kilo Fr. 2. 75., 10 Kilo Fr. 4. 90
**Kastanien (Marroni)**
Säcke zu 15 Kilo Fr. 3.90, per 1000 Kilo besonders günstige Preise, franko gegen Nachnahme. [4742
**B. Straub, Lugano.**

Schöne frische
**Eier**
empfiehlt billigst 5148
**S. Widmer** z. Consum.

**Zimmer.**
Wer Zimmer oder einzelne Schlafstellen zu vergeben hat werden ersucht, dieselben in der **Volksküche** anzumelden, in der beständig Nachfrage nach solchen ist. Jedermann wird unentgeldlich Auskunft und Anweisung gegeben. 5196
Achtungsvoll
**Sommer.**

**Gesucht**
für sofort oder später eine Wohnung von 2—3 Zimmern. Näheres bei
**Karl Henberger-Richner,**
5225) Coiffeur.

**Gesucht:** 5157
Ein tüchtiger **Futteral-Arbeiter**
**Kern & Cie.**

**Taubst.-Anstalt v. Aarau.**
Von einer **ungenannt sein wollenden Freundin der Anstalt als letzte Gabe ihres sel. Gatten** zu Handen der Taubst.-Anstalt Aarau **Fr. 500** empfangen zu haben, bescheint mit herzl. Dank!
Namens der Taubst.-Anstalt
J. Forter, Vorst.

**Verkauf von Haselholz.**
Die Gemeinde Suhr ist im Falle aus einer Durchforstung circa 500 Ctr. Haselholz zu verkaufen. Angebote per Ctr. sind bis 24. dies dem Unterzeichneten einzureichen.
Suhr, den 16. Nov. 1888.
5209) **Zehnder,** Gemeindeförster.

**Häckelarbeit.**
Geübte **Häcklerinnen** finden dauernde Beschäftigung. Persönliche Anmeldungen Morgens von 8—9 Uhr und Abends von 5—7 Uhr. 5149
**E. Coradi-Stahl.**

**Gesucht:**
Eine treue **Magd,** die selbstständig kochen kann und auch etwas vom **Nähen** versteht. 5152

**Offene Stelle**
für einen braven, intelligenten Jüngling (Lehrling) in einem Notariats- und Geschäftsbureau. [5213

**Eine B-Clarinette**
von reiner Stimmung, neuester Construktion (mit 20 Klappen) u. Etui, ist wegen Nichtgebrauch billig zu verkaufen und einzusehen bei Hrn. Frey-Kumpf, Musiklehrer in Aarau. [5209

**Zu vermiethen:**
Ein **Logis** mit 4 Zimmern, 1 Kammer und Estrich und Wassereinrichtung. Prächtig sonnige Lage.
Auf Mitte Dezember beziehbar. Auskunft in Nr. **178.** (5221

**100 Mark** werden jedem Lungenleidenden der nach Gebrauch des weltberühmten Engl. Maltpowder (Engl. Malzpulver) nicht sichere Hilfe findet, zugesichert. Husten, Heiserkeit, Asthma, Lungen- und Luftröhren, Katarrh und Auswurf hören schon nach wenigen Tagen auf. Von Tausenden mit Erfolg angewandt; das Pulver ist kein Geheimmittel, sondern der Verkauf in allen Staaten concessionirt und dasselbe von ärztlichen Autoritäten empfohlen. Zu haben im General-Depot **Albert Zenker, Berlin SO.,** Oranienstraße 181. Preis circa 1/4 Pfd. Mk. 3. —1 Pfd. Mk. 5. [5203

**CHOCOLAT Buchard**
verdient vorzüglichste Qualität mit mässigem Preise.

## Kirchenzeddel.

**Prediger in Aarau.**

**Reformirter Gottesdienst.**

Sonntag 18. November 1888:
Vorm. 8¾ Uhr: Hr. Pfr. Wernly.
Taufen ½12 Uhr: Hr. Pfr. Graf.
1 Uhr Kinderlehre
Wochenfunktionen: Hr. Pfr. Wernly.

**Christkatholischer Gottesdienst.**

Sonntag den 18. November:
Vorm. 10 Uhr Predigt und deutsche Meßfeier Hr. Pfr. Fischer.
Nach dem Gottesdienste Christenlehre.

**Römisch-kathol. Gottesdienst.**

Sonntag den 18. November:
Vormit. 9 Uhr: Predigt und Amt.
Nachm. ½2 Uhr: Christenlehre.
4949] Herr Pfr. Stöckli.

## Theater im Saalbau.

**Sonntag den 18. Nov. 1888,**
Abends 8 Uhr.
Zweites Gastspiel des „Schweizer Stadttheater-Ensembles.
Gastspiel der Gesangs-Soubrette Frl. Agnes Wenkhaus vom Stadttheater in Bern.
Glänzende Novität. Ueberall jubelnder Lacherfolg.
Gesunder Humor. Sprudelnder Witz.

**„Die schöne Ungarin."**

Volksspiel mit Gesang in 4 Akten.
Irma von Berenczy, Ungarin und Frl. Wenkhaus als Gast.
Hierin 12 Gesangsnummern.

**Anfang 8 Uhr.**

Zur demnächst stattfindenden Aufführung von Schiller „Die Jungfrau von Orleans" bitte ich für den Krönungs-Zug um liebenswürdige Mitwirkung von 20 Herren und 10 Damen und 40 weißgekleidete Mädchen im Alter von 5—12 Jahren. Anmeldungen Sonntag Morgens 10½ Uhr im Theater. (5208

**Malaga,** offen und in Flaschen
**Madeira,**
**Rhum,**
**Cognac,**
**Arac,**
**Kirschwasser,**
4998) **Sherry,**
**Veltlinerweintrusen**
alles in vorzüglichster Qualität empfiehlt **M. Schmidt-Maurer.**

## Wohnungsveränderung.

Wohnt von jetzt an **Halde Nr. 274,** im Hause des Herrn Bertschi, und empfehle mich auch fernerhin für alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten zu Hause und auf die Stör. Allfällige Aufträge werden von meiner Schwester Frau Adrion gerne entgegengenommen. (4978

**Sabina Stauß,**
Damen- u. Weißzeugschneiderin.

**Frische Lachs,**
„ **Soles,**
„ **Schellfische,**
„ **Poulet,**
„ **Enten,**
„ **Gänse,**
„ **Rehschlegel,**
„ **Rehziemer,** (5184
„ **Hasen,**
„ **Hasenpfeffer,**
empfiehlt bestens

**Zächer-Rodel.**

**Stearinkerzen**
feinste Qualität
**La Triomphante**
Grösste Leuchtkraft
**Unübertroffen**
verkauft in
**AARAU:**
**G. Bertschinger-Wild.**
**F. Gloor-Siebenmann.**
**G. Herzog.** (4776
**L. A. Stephani.**

# Gymnastische Vorstellung

des

## Bürgerturnvereins Aarau

Sonntag den 18. Novbr., Nachm. 3½ Uhr

**im Saalbau**

unter gütiger Mitwirkung der Tit.

Stadtmusikgesellschaft Aarau.

**Ohne Consumation.**

**PROGRAMM:**

1. Vortrag der Tit. Stadtmusikgesellschaft.
2. Stabreigen mit Musikbegleitung.
3. Frei-Pyramiden.
4. Sprünge am breitgestellten Pferd.
5. Kürturnen am Reck.
6. Stuhl- und Leiter-Pyramiden.
7. Vortrag der Tit. Stadtmusikgesellschaft
8. Aelplerfest.

Cassa-Eröffnung 3 Uhr. Anfang 3½ Uhr.

**Preise der Plätze:**

Saal Fr. 1. —, Schülerbillets 50 Cts. nur an der Casse, Gallerie 50 Cts.

Billets für den Saal können zum Voraus bei Herren **Gloor-Siebenmann** und **Gustav Gerber** bezogen werden.

## Kunst- Anzeige.



Hinterem Schulhaus Hinterem Museum

**Aarau.**

Der rühmlichst bekannte Künstler und Seiltänzer **Knie** hat die Ehre, seine Anzeige zu machen, daß er hier auf seiner Durchreise **zwei Vorstellungen** geben wird, und zwar auf dem kleinen sowie hohem Thurmseile in **Gymnastik** und **Equilibristik.**

**Samstag Nachmittags 3 Uhr**

**Erste Vorstellung**

**Sonntag ½3 Uhr:**

**Große Vorstellung**

**Besteigen des hohen Seiles mit einem Sack über dem Kopf, sowie mit einem Stoßkarren.**

**Jedermann der zusieht bezahlt 20 Ct. Kinder 10 Ct.**

**Bei Besteigung des hohen Seiles nochmals dasselbe.**

**Es finden nur diese zwei Vorstellungen statt.**

Ergebenst ladet ein

Hochachtungsvollst

**Ludwig Knie.**

Unterzeichneter empfiehlt eine **große Auswahl** in feinen **weißen** und **farbigen**

## Briefpapieren mit Couverts

in eleganten Cartons, sowie

**Correspondenzkarten**

mit paßenden Couverts in allen Größen.

**Postpapier mit Monogramme**

werden in feinster Ausstattung ausgeführt.

**Gratulations- und Albumkarten**

sind von den gewöhnlichen bis zu den feinsten in Seiden in reicher Auswahl vorräthig.

**Billige Preise!**

Um geneigten Zuspruch ersucht höflichst

**Friedrich Hagenbuch,**

5205 Papierhandlung.

## Achtung!

Auf vielseitiges Verlangen habe wieder eine große
5151) **Auswahl in**

**Knaben-Anzügen**

anfertigen lassen und empfehle solche bestens

J. Gerber, Md.-Tailleur, vordere Vorstadt 670,

**Aarau.**

# Jahresfeier

## der Evangelischen Kapelle a. d. Bahnhofstraße.

**Sonntag den 18 Nov., Nachmittags 1½ Uhr**

wobei Ansprachen gehalten werden von den Herren: **S. L. Zeller** aus Männedorf, **Schultheß-Rechberg** aus Zürich und Pfarrer **Stern** aus Aarau. Jedermann ist freundlich eingeladen.

NB. Der übliche Vormittagsgottesdienst von 9—10 Uhr findet ausnahmsweise nicht statt, dagegen beginnt die Sonntagsschule schon um 9 Uhr.

## Hülfsgesellschaft Aarau.

Diejenigen armen und hülfsbedürftigen Bürger und Einwohner von Aarau, welche in Folge Krankheit oder unverschuldeter Arbeitslosigkeit in Noth sich befinden und deßwegen mit Reiswellen oder Kartoffeln bedacht zu werden wünschen, werden ersucht, sich **Sonntag den 18.** und **25. November** von **10—12 Uhr** Vormittags oder **1—3 Uhr** Nachmittags im Armenhause oder auch in der Zeit vom **18.** bis **25. Nov. bei einem Mitgliede des Vorstandes** anzumelden.

Die Anmeldungen im Armenhause werden unter Anwesenheit eines Mitgliedes und vom Armenhausvorsteher entgegengenommen.

Aarau, im November 1888.

Der Vorstand:
Hr. **Riggli,** Präsident.
„ Pfr. **Fischer,** Sekretär.
„ **Erny-Faßler,** Kassier.
„ **Augst, R.,** Kaufmann.
„ **Bell, J. A.,** Kaufmann.
„ **Graf,** Pfarrer.
„ **Henz,** Kaufmann.
„ **Wernly,** Pfarrer.

## Handwerker- & Gewerbeverein Aarau.

## Oeffentlicher Vortrag

**Sonntag den 18. November, Nachmittags 3 Uhr**

im Gasthaus zum „Rößli" in Aarau

**Ueber die schweiz. Gewerbeordnung**

Vortrag von Herrn **Krebs,** Sekretär des schweiz. Gewerbevereins.

Handwerker, Gewerbetreibende und Industrielle von Aarau und Umgegend werden hiemit auf dieses für die Zukunft des schweiz. Gewerbestandes so wichtige Thema aufmerksam gemacht. (5179

Mitglieder und Nichtmitglieder werden zu zahlreichem Besuche eingeladen.

**Der Vorstand.**

## Die Bettwaarenhandlung

des Unterzeichneten in gefl. Erinnerung bringend, empfehle

**Bettfedern und Flaum**

in schönster Auswahl in Folge günstigen Einkaufs zu **billigen** Preisen. 5105

Ebenso **Barchent,** roh und gebleicht, in allen Breiten, **Satin, Anzugstoffe,** weiße und gefarbte, **Wolldecken** u. s. w **Matrazenartikel,** jeder Art in Auswahl, **fertige Matrazen.**

**Aufgerüstete Betten**

zu den billigsten Preisen vorräthig.

**Umarbeiten** von **Bettstücken** und **Matrazen** werden schnell und billig besorgt.

Reelle und solide Bedienung zusichernd, empfiehlt sich

**Waßmer-Voß.**

## Die Hanf- & Flachs-Spinnerei

## Hirschthal

**Eisenbahnstation Entfelden bei Aarau,**

mit vollkommenster Einrichtung und an landwirthschaftlichen Ausstellungen für beste Arbeit prämirt, empfiehlt sich den Landwirthen zum Spinnen und Sechten der Garne zu den billigsten Preisen. Eigene Reibe und Hechelei. Auf Verlangen verweben wir zugleich die Garne in alle möglichen Tuchsorten und Breiten. Bei uns ist Alles gegen Brandschaden versichert.

**Schindler & Fricker.**

Ablagen bei: Hagenbuch, Buchbinder in Aarau; J. Bircher, Handlung in Küttigen; Albert Dinkel in Eiken; A. Hasler in Hellikon; J. Treyer, in Herznach; Simon Merz in Zeiningen; Samuel Zulauf, in Schinznach-Dorf; Dübelbeiß, Bäcker in Wildegg; Traugott Simen in Brugg; Geißberger, Schlosser, in Hunzenschwyl. (5201



Verkaufslokalitäten
Centralhof
Zürich.
Erstes Schweiz. Versandtgeschäft.

# OETTINGER & Co. ZÜRICH

Muster in Damenkleiderstoffen
und Waarensendungen
franco ins Haus geliefert.
Neueste Modebilder gratis.

## Ausverkauf

### unseres ganzen Lagers in Damenkleiderstoffen

zu **ganz außergewöhnlich billigen Preisen** und führen wir blos einige unserer Hunderte von billigen Artikeln an:

**Specialabtheilung Kleiderstoffe.**

| | | Preis per Elle, per Meter. |
|---|---|---|
| Doppelbreite | **Melton-Foulé** in solidester Qualität | à Fr. —.36 —.60 |
| do. | **Rayé-Foulé** do. do. | „ „ —.57 —.95 |
| do. | **Damentuche**, hervorragend solider Qualität | „ „ —.75 1.25 |
| do. | **Cachemirs** und **Merinos**, garantirt reine Wolle | „ „ —.80 1.35 |
| do. | **Drap-Foulé** „ „ „ | „ „ 1.20 1.95 |
| do. | **Ball-** und **Gesellschaftsstoffe** „ „ „ | „ „ 1.20 1.95 |
| do. | extra prima **Kammgarn-Cheviots** „ „ „ | „ „ 1.45 2.45 |
| **Extra prima Qualität Seiden-Peluche** in 60 Farben | | „ „ 2.95 4.95 |
| **Flanelle** in **Molton** u. **Kern-Köper** garantirt reine Wolle | | „ „ —.95 1.60 |

**Gelegenheitskauf** waschächter bedruckter Elsäßer Foulard-Stoffe à 27 bis 48 Cts. per Elle; es sind dies **nur beste Qualitäten**, deren **reeller Werth** 45 bis 85 Cts. per Elle.

**Abtheilung Damen-Mäntel.**

| | |
|---|---|
| **Lange Paletots** in Double, Rayé und **Peluche**, sowie **Jacquettes** à | Fr. 6.50 bis 35.— |
| do. **Dolmans** do. do. do. sowie Visites | „ „ 9.50 „ 45.— |
| **Regen-Mäntel**, vorzüglichster Schnitt, neueste Façons | „ „ 7.50 „ 28.— |
| **Tricot-Taillen**, reine Wolle, vorzüglichster Schnitt | „ „ 2.90 „ 12.50 |

Auswahlsendungen in Confections vom billigsten bis zu den feinsten und zu allen Preisen bereitwilligst.

**Separat-Abtheilung für Herren- und Knabenkleider.**

**Burkin, Velour Kammgarn** 135 bis 145 Cm. breit, garantirt reine Wolle, nadelfertig à Fr. 1.95 per Elle. **Muster** unserer großartig reichhaltigen Collektionen von Herrenstoffen versenden umgehend franco.

Wir machen bei diesen billigen Ausverkaufspreisen speciell auch **Wiederverkäufer, Anstalten** und **Vereine** besonders aufmerksam.

Zur Einsichtnahme unseres **Lagers** laden höflichst ein:

Zürich Centralhof. **Oettinger & Co.** Zürich Centralhof.

P. S. **Mustersendungen** in **Damenkleider-** und **Herrenstoffen umgehend franco in's Haus.**

---

**Hemdeneinsätze, Waschtücherstoffe, Baumwolltücher,** in allen Qualitäten, empfehlen bei Abnahme von 6 Metern zum Engrospreise 5164

**Erismann & Blattner,**
Hintere Vorstadt 621.

---

**Nähmaschinennadeln**
**(für sämmtliche Systeme)** Muster gefälligst mitbringen.
**Brooks** unbedingt bester **Nähmaschinenfaden, Seide, Oelpintchen, Riemen, Gummiringe,** bestes **Nähmaschinen-Oel,** offen u. in Flaschen. **Coriett-Fischbeine. Meerrohr.— Möbelklopfer,** patentirte 2c. empfiehlt 4855
**Ed. Müller,** Schirmfabkt.
Aarau.

---

**E. Strub, Tapezierer.**
**Spiegel**
**in Holz- und Goldrahmen**
billigst bei [4792
**E. Strub,** Tapezierer.

---

**Große Auswahl**
**in neuen und ältern**
# Pianos
für **Kauf** und **Miethe** zu den billigsten Preisen.
**Reparaturen und Stimmen** besorgt prompt
Aarau. **Ulr. Lutz,**
675] Graben Nro. 221.

---

**Eisenhaltige Präparate**
sind nach wissenschaftlicher Erfahrung das vornehmste Heilmittel zur Bekämpfung der **Blutarmuth, Bleichsucht u. allgemeiner Abschwächung.**
Keines der angewandten Eisenmittel übertrifft in günstigen Heilerfolgen den seit 25 Jahren im Gebrauch stehenden und ärztlich vielfach verordneten und empfohlenen
**Eisenbitter**
von **Aug. F. Dennler,** Apotheker in Interlaken.
**Zu haben in allen Apotheken.**
Preis Fr. 2 per Originalflasche. Prospekte und Gutachten von zahlreichen schweiz. Aerzten auf Verlangen gerne gratis und franko zu Diensten. (4204

---

**Die Selbsthilfe.**
treuer Rathgeber für alte und junge Personen, die in Folge übler Jugendgewohnheiten sich geschwächt fühlen. Es lese es auch Jeder, der an Nervosität, Herzklopfen, Verdauungsbeschwerden, Hämorrhoiden leidet, seine aufrichtige Belehrung hilft jährlich vielen **Tausenden zur Gesundheit und Kraft. Gegen Einsendung von 1 Franc** in Briefmarken zu beziehen von **Dr. L. Ernst,** Homöopath, **Wien, Giselastrasse Nr. 17.** Wird in Couvert verschlossen überschickt

---




**Winter-Handschuhe**
Anerkannt größtes Assortiment für
Herren, Damen und Kinder.
**Sehr billige Preise.**
**We. Jean Kiefer & Cie. Aarau**
**Olten Solothurn Lausanne.**

---

**J. Gerber,** Md.-Tailleur,
670 vordere Vorstadt 670
**Aarau**
empfiehlt sein **großes Lager** in

**Herren- & Knabenüberzieher**

5152) sowie

**ganzen Anzügen**
nach bestem Schnitt und von den billigsten bis zu den feinsten Genres.
— **Anfertigung nach Maß** —
prompt und billig.

---

**Gegen Husten & Heiserkeit**
**PATE PECTORALE FORTIFIANTE**
de J. KLAUS, au Locle (Suisse).
H. 4960 J.) **In allen Apotheken zu haben.** [4686

---

# Pferde-Versteigerung.

**Dienstag den 20. November,** Vormittags 11 Uhr, wird die schweizerische Militärverwaltung bei den Kasernenstallungen in **Bern**

**3 trächtige Remontenpferde,** sowie
**2 bis 3 weitere ausrangirte Cavalleriepferde**

öffentlich versteigern lassen. 5167

**Bern,** den 14. November 1888. O. F. 9996

**Das Bureau des eidg. Oberpferdearztes.**

---

# Bauholz-Verkauf.

Es gelangen zu öffentlichem Verkauf: Im Stadtwald Gönhard Abtheilungnn 8a ob dem Brunnenhaus und 12b am Todtenweg:

**740 Stück Bauholz,**

stehend, mit annähernd 1180 Festmeter Stammholzmasse (bei 10% Rindenabzug), unter den hiefür aufgestellten Bedingungen (Nr. 992 des Gemeinderathsprotokolls vom 11. Mai 1888), welche bei der Forstverwaltung eingesehen werden können oder auf Verlangen zugestellt werden. Das Holz, wird auf Verlangen durch Bannwart **Jakob Weiersmüller** in Suhr vorgewiesen.

Schriftliche und verschlossene Angebote für den Festmeter mit der Aufschrift: „Bauholz-Angebot", sind **bis und mit 20. ds.** der unterzeichneten Verwaltung franko einzusenden.

Aarau, am 11. November 1888.

(4968) **Die Stadtforstverwaltung.**

---

Zum Verkaufe angetragen: Ein solid gebautes, an schöner, aussichtsreicher Lage hiesiger Stadt befindliches, freistehendes

# Wohnhaus,

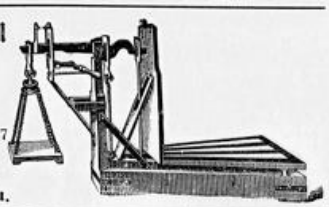
enthaltend 3 Wohnungen mit zusammen 9 geräumigen Zimmern, 3 Estrichkammern, 2 schöne gewölbte Keller nebst kleinem Vorplatz mit Gartenanlage.

Das Haus würde sich auch als Privatsitz für eine einzige Familie vortheilhaft eignen.

Auskunft ertheilt bereitwilligst der mit dem Verkaufe beauftragte:
**Hans Lüscher,** Notar,
5145] in Aarau.

---

**Dezimal-Waagen**
von
**19. Fr. an**
empfiehlt 5047
**Carl Henz,**
Rathhausplatz, **Aarau.**



---

**Nur echt mit dieser Schutzmarke:** **Honig-Kräuter-Malz-Extract und Caramellen von**

**Huste Nicht** L. H. Pietsch & Co., Breslau.

**Die besten Mittel bei Husten, Keuchhusten, Catarrh, Heiserkeit, entzündlichen Zuständen der Schleimhäute, der Lungen, Luftröhren und des Kehlkopfes, Verschleimung der Athmungs-Organe, Bleichsucht, Schwindsucht und besonders gut für stillende Frauen.** — Außer zahlreichen Anerkennungen besitzen wir auch ein **amtliches Dankschreiben** von der (5196

**Hauptverwaltung des rothen Kreuzes in St. Petersburg.**

**Extract** à Flasche Frs. 1.50., 3 u. 4.50. **Caramellen** à 50 u. 80 Cts.
Man beachte die um die Flasche gewickelte Gebrauchsanweisung.
Zu haben in den Apotheken und Droguerien.
Haupt-Depot bei **C. G. Waser** in **Zürich.**
In **Aarau** bei **G. Herzog,** Drog.

EIN-WOLLENE

**HEMDEN & UNTER-KLEIDER**

(System Jäger) (4402
empfiehlt in grosser Auswahl zu den billigsten Preisen
**Erny-Fassler.**

---

**J. Sommerhalder,**
**Zahnarzt.**

Billigster künstl. Zahnersatz.
Plombiren.
Zahnreinigen, Zahnziehen.

**Pelzgasse 65,** II. Stock,
AARAU. [3806

---

**Sesselflechtrohr**

I. Qualität, weiß, dünn, stark:
(trotz enormem Aufschlag)
Nr. 1 ca. 850 m per Pfd. à Fr. 4. —
„ 2 „ 690 „ „ „ „ „ 3. 80
„ 3 „ 580 „ „ „ „ „ 3. 50
„ 4 „ 400 „ „ „ „ „ 3. 30
bei Abnahme von wenigstens 1 Kilo

**Rohrbast**

für **Bienenkörbe,** à 50 und 60 per Pfund; **ganzes Rohr** à 60—80 per Pfund empfiehlt bestens (4873
**Ed. Müller,** Schirmfabrkt.,
Aarau.

---

**D. R.-Patent No. 42214.**



**Haarschäfte** aus Kalbleder, woran die natürl. Haare gegerbt. Größte Marschfähigkeit. Gegen Hühneraugen. **Erfolg wunderbar** bei blöden, kalten, nassen und schweiß Füßen, sowie deren Folgen. Die Fertigstellung besorgt jeder Schuhmacher. Nur allein echt aus der Leder- und Schäftefabrik von **F. Fischer & Cie.** in **Offenburg,** Baden.
Aerztl. Gutachten und illu. Cataloge gratis und franko.
— **Obacht vor Fälschungen.** —
Prämirt: Karlsruhe, Berlin, Wien. (4488
In **Aarau** nur allein echt bei **Oswald Künze,** Schuhgeschäft.

---

Unterzeichneter bringt dem geehrten Publikum zu Stadt und Land sein (4511

**Nähmaschinen-Fornituren-Lager**

in gefl. Erinnerung, als **Nähmaschinen, Nadeln** aller Systeme, **Faden** beste Qualität per Spuhle à 30 Cts., per Dutzend billiger. **Oel,** offen und in Flaschen, **Oelpintchen, Schraubenzieher, Gumiringe, Ledersaiten, Schiffchen,** sowie sämmtliche **Maschinenbestandtheile,** zu deren Abnahme mich angelegentlichst empfehle. **A. Walter-Schmuziger,**
Maschinenhdlg.

---

**Gratis und franko**
erhält Jedermann vom med. Bureau **Kreuzlingen** die 4 ärztlichen Rathgeber mit gegen 100 Photographien u. anatom. Abbildungen: garant. sich. Heilung der Unterleibsbrüche, aller Geschlechtsleiden, der Trunksucht sowie aller äußern und innern Krankheiten jeder Art. (4680
Niemand unterlasse die Bestellung (Postkarte genügt)!

---

**Kæslin & Burgmeier**
Nro. 209 — AARAU — Nro. 209.



**Grosse Auswahl**
**Pianos, Harmoniums,**
Automatische Klavierspieler
mit Notenblätter. (4504

**Klavierstühle,**
einfach und elegant.
Kauf — Miethe — Tausch — Reparaturen
und Stimmungen.

---

**Bett- & Möbelhandlung.**
**Emil Schenker, Tapezierer, Schönenwerd.**
Empfehle in großer Auswahl: (3615

**Möbel:**
**Spiegelschränke, Bücherschränke, Büffets, Schreibtische, Zimmerkommoden, Waschkommoden, Nachttische, Küsten,** ein u. zweithürig **Consolen, Arbeitstische, Salontische,** rund und oval, **Ofentische, Auszieh-tische, Wienersessel, Bretlisessel, Rohrsessel, Kindersessel, Treppenstühle, Nachtstühle, Klavierstühle, Pianis, Etageren, Waschtuchständer,** etc.
nußbaumen und tannen,

**Spiegel**
**in allen Größen** und **Formen,**

**Betten:**
über
**20 Stück vollständig aufgerüstet,**
in allen Preislagen.
Große Auswahl in **nußbaumenen** und **tannenen Bettladen.**

**Bettfedern**
und
**Flaum**
**sorgfältig gereinigt u. gedörrt,** in 12 Sort. **Bettbarchent, Indienne. Drilch, Möbelstoffe,** etc.

**Polstermöbel:**
**Ganze Ameublements, Canapees, Schlaf-Divans** etc.

**Vorhänge:** reiche Auswahl **englische** und **St. Galler** crême und **weiß, abgepaßte Vorhänge, Draperien, Embrasses** etc.

**Reichhaltige Muster-Collektion in Phantasiestoffen sowie in Tapeten.**

Zur Besichtigung der vollständig möblirten Musterzimmer:
**Schlafzimmer, Salons, Eßzimmer,**
werden Kaufslustige besonders eingeladen.
**Emil Schenker, Tapezierer, Schönenwerd.**
**Bett- & Möbelhandlung.**

---

Interessant und lehrreich für Jedermann ist das Werk:
**Krankenheit**
das **Geschlechtsleben,** seine Krankheiten und deren Heilung, mit vielen Illustrationen. Zur **Selbstbehandlung** ohne Arzt, sowie zur **Verhütung** von **Krankheiten. Heilmittel** angegeben. Unentbehrlich für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte.
Zu beziehen von **Ludw. Magg,** Buchhandlung, **Kreuzlingen,** in 6 Heften à 80 Cts., oder in Goldpressung geb. à Fr. 5. 80.

---

**Billigstes und empfehlenswerthestes Kreuz-Los.**

Holländische
**Weisse**
**Kreuz-Lose**

Genehmigt durch königliche Beschlüsse vom 3. Juni 1876, 3. Januar 1881 und 10. Juni 1887 **Garantirt** durch einen bei der Niederländischen Bank in Amsterdam deponirten Sicherstellungsfond und einen Reservefond.

Haupttreffer:

| | | |
|---|---|---|
| **200,000** | **30,000** | **10,000** |
| **100,000** | **25,000** | fl. |
| **50,000** | **15,000** | holl. |

und zahlreiche ansehnliche **Nebentreffer.**

**Kleinster Treffer:**
den jedes Los gewinnen muss,
schon jetzt **14 fl. holl.,**
steigt bis **25 fl. holl.**

Jährlich drei Ziehungen.

Nächste Ziehung am **1. Dezember 1888:**
***Haupttreffer 100,000 fl. holl.***
Wir erlassen Originallose zum Course von **Fr. 27. 25 per Stück.** (4662
**Allgemeine Creditbank in Basel.**

---

**Weingeschäft von Julius Fecht,**
**vor dem Haldenthor**
offerirt dem Titl. Publikum sein Assortiment von Flaschenweinen, wie **Malaga** rothgolden u. dunkel, **Marsala, Madera, Oporto, Xeres, Muscatel, Macon, Médoc,** (Bordeaux) 5jährig.

**Feine alte Veltliner.**

Spezialitäten für Kranke und Blutarme — Angekauft während meines dortigen Aufenthaltes.
**Sassella** und **Montagna** in Flaschen, größere Bestellungen in **Sforzato, Perla di Sassella** und **Grumello** werden durch mich direkt vom Veltlin geliefert. (5026
— **Vollste Garantie für Aechtheit und Reinheit.** —

---

**Regen-Schirme**
und
**Spazier-Stöcke**
in
(4418) **überaus großer**
**Auswahl**
bei
**V. Sernatinger**
AARAU.

---

**Zahnarzt Vogt, Aarau,**
**hintere Vorstadt 622**
macht das geehrte Publikum aufmerksam, daß derselbe **Gebisse** verfertigt nach neuester wirklich guter **Adhäsionsmethode,** ohne Federn, — ebenfalls **mit Federn,** welche absolut keine Schmerzen oder Reibung an Backenwänden verursachen, schon jahrelang bewährt, hingegen seit einem Jahre neuerdings verbessert, Alles mit besten Fournituren. — **Füllen der Zähne** (für Erhaltung derselben) nur nach gehöriger Reinigung und bestem Material. — **Zahnextraktionen** (Zahnausziehen) werden mit größter Sorgfalt und auf Wunsch vollständig schmerzlos ausgeführt. Preise billig. (4615
Es empfiehlt sich höflichst **Obiger.**

---

**Ventilations-Zimmeröfen**



mit Ventilation & Circulation
**in verschiedenen Nummern,**
**neueste** und unstreitig **beste** Construktion, aus der Fabrik von **Schnell & Schneckenburger,** Nachfolger, in **Oberburg,** liefert zu Fabrikpreisen
**Jakob Henz,** Eisenhandlung,
AARAU.
— Illustrirte Prospekte & Preislisten —
gratis und franko. (4609

---

Zu billigen **Lieferungen** von
**Belgische Würfelkohlen**
**Saarflammkohlen**
**Klein Coaks,** trocken u. staubfrei
**Holzkohlen,** prima buchene
**Briquettes**
**Anthracitkohlen**
**Belgischen Schmiedkohlen,**
grob und feinkörnig
empfiehlt sich bestens (4224
**Lagerhaus Aarau.**

---

**Aspen-Holz**
**gesund** und **frisch** kauft fortwährend die **Papierfabrik Cham.** 5046

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Montag 19. November 1888. № 275. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Konflikte christkatholischer Gemeinden mit der Direktion des Innern.*)

(Correspondenz.)

Die Minoritätenvertretung in der vollziehenden Behörde ist seiner Zeit von den freisinnigen Katholiken energisch bekämpft worden. Die Befürchtungen, die man damals an den Eintritt eines ultramontanen Mitgliedes in den Regierungsrath geknüpft hatte, sind nicht grundlos gewesen. Kaum sind seither 3 Jahre verflossen, so liegen schon eine Reihe von Conflikten christkatholischer Gemeinden mit der Direktion des Innern vor, deren Inhaber bekanntlich Hr. P. Conrad ist, der s. Zt. als Vertreter der ultramontanen Minorität gewählt wurde. Der eine dieser Conflikte ist durch Rekurs an den Regierungsrath erledigt, ein anderer ist noch schwebend. Um die Stellungnahme, die Hr. Conrad in konfessionellen oder damit zusammenhängenden Fragen einnahm, zu beleuchten, lassen wir beide Fälle folgen.

Die christkatholische Kirchgemeinde Kaiseraugst hatte unterm 2. Oktober 1887 einen Kapitalangriff auf das Kirchengut im Betrage von Fr. 1000 beschlossen, zur Bestreitung der Kosten für Kirchen- und Orgelreparatur und ersuchte den Regierungsrath um Bewilligung. Die Berichterstattung darüber wurde der Direktion des Innern am 11. Oktober übertragen. Inzwischen wurde von der römisch-katholischen Genossenschaft in Kaiseraugst unterm 30. Oktober Beschwerde gegen jene Schlußnahme der Kirchgemeinde erhoben und die Aufhebung derselben verlangt. Sie machte geltend, daß sie niemals auf das Kirchengut verzichtet habe, dies sei immer noch gemeinschaftliches Eigenthum und haben deshalb ihre Mitglieder in allen Fragen, wo es sich um das Kirchengut — Kirchenbau — Kapitalgut handle, mitzusprechen.

Die fragliche Schlußnahme, zu der sie nicht zugezogen worden, sei gegen ihren Willen erfolgt.

Die Direktion des Innern pflichtete dieser Auffassung bei und erklärte unterm 21. November 1887 die Schlußnahme der christkatholischen Kirchgemeindeversammlung als ungültig.

Die christkatholische Kirchgemeinde rekurrirte gegen diesen Entscheid an den Regierungsrath. Sie betonte, daß die Römischkatholischen s. Zt. den Austritt aus der Kirchgemeinde erklärt und sich vom Stimmregister haben streichen lassen, allerdings unter Verwahrung ihrer Rechte auf das Kirchengut. Denselben stehe jederzeit frei, eine Ausscheidung ihres Vermögensantheils zu verlangen, sie haben aber kein Recht an den Verhandlungen und Beschlüssen der christkatholischen Kirchgemeinde Antheil zu nehmen. Die projektirten Reparaturen seien nothwendig, und es sei hiefür zunächst das gemeinsame Kirchengut in Anspruch zu nehmen, da auch die Kirche gemeinsamen Zwecken diene und deren Werth um den verwendeten Betrag vermehrt werde u. s. w.

Diese Logik des gewöhnlichen Dorfvorstandes ist so klar, daß man sich sehr wundern muß, daß der Hr. Direktor des Innern sie nicht auch finden mußte.

Daß er sie in der That nicht gefunden hat, läßt annehmen, daß ein Ultramontaner in Konfessionsangelegenheiten nicht objektiv genug denkt.

Der Regierungsrath fand sich veranlaßt, den Entscheid der Direktion des Innern aufzuheben.

Er ging dabei von folgender Anschauung aus: Es ist Thatsache, daß sich in Kaiseraugst neben der christkatholischen eine römischkatholische Genossenschaft offiziell konstituirt hat, welche ihre eigenen Abgeordneten in die römischkathol. Synode wählt und einen eigenen Kultus eingerichtet hat.

Es ist nun aber schon durch Regierungsbeschluß vom 5. Februar 1886, als es sich um die Wahlen der Geistlichen und Kirchenpflegen handelte, allgemein festgestellt worden, daß die Angehörigen konstituirter freier Genossenschaften nicht zugleich auch als Angehörige der zu einer andern Confession sich bekennenden Kirchgemeinde betrachtet werden können und daher auch nicht berechtigt seien, an der der Kirchgemeinde zustehenden Wahl der Geistlichen und der Kirchenpflege theilzunehmen. Der gleiche Grundsatz muß auch festgehalten werden, wo es sich um eine bloße Verwaltungsmaßregel innerhalb der Kirchgemeinde handelt. Die Mitglieder der freien Genossenschaft sind, eben weil sie sich als solche konstituirt haben, nich zugleich Angehörige der Kirchgemeinde und haben daher auch kein Recht, an den Verhandlungen derselben Theil zu nehmen oder zu verlangen, daß sie zu denselben zugezogen werden.

Von diesem Gesichtspunkte aus wurde der Entscheid der Direktion des Innern vom 21. Nov. 1887, durch welchen die Schlußnahme der Kirchgemeinde Kaiseraugst vom 2. Oktober aus formellen Gründen als ungültig erklärt worden ist, aufgehoben.

In Bezug auf die materielle Frage, betreffend Kapitalangriff von 1000 Franken, wurde bemerkt, daß bei Behandlung derselben der römischkatholischen Genossenschaft als solcher Gelegenheit gegeben werden soll, ihre gutfindenden Bemerkungen darüber anzubringen, und daß diese, wenn sie begründet sind, gehörige Berücksichtigung finden werden. Wenn hinwiederum die von der Kirchgemeinde gewünschte Maßregel sich zur Erhaltung der Kirche oder eines Theiles derselben als nothwendig oder gerechtfertigt erzeigt, und begründete materielle Bedenken nicht erhoben werden können, so wird dann auch die Aufsichtsbehörde keinen Anstand nehmen, unbeschadet den eventuellen, vermögensrechtlichen Ansprüchen der Minderheit, die Bewilligung zu einer solchen Verwaltungsmaßregel auszusprechen. (Schluß folgt.)

*) Anmerk. der Red. Von einem aargauischen Bürger, der einer kirchlichen und politischen Minderheit im Kanton angehört, sind wir um Aufnahme der obstehenden Beschwerde ersucht worden. Wir müssen demselben die Verantwortlichkeit für das Vorgebrachte überlassen. Dasselbe liefert einen Beitrag zur heutigen politischen Einseitigkeit im Kanton Aargau.

## Eidgenossenschaft.

— Hr. Oberst Wille schließt seine Betrachtung über die Ernennung der Offiziere in der „Nat. Ztg." mit folgenden Worten:

„Die Frage, ob die Kantone ihr Ernennungsrecht der Offiziere dem Bunde abtreten wollen oder müssen und wir dadurch endlich dazu kommen, wirklich eine Armee zu haben, ist keine Frage des Parteistandpunktes, keine Frage der innern Politik keine Frage des Kompromisses, der Uebereinkunft mit den politischen Freunden, es ist eine Lebensfrage des Bundes! Wird sie nicht als solche erkannt, wird das souveräne Volk von den Staatsmännern, welche das Glück haben, sein Vertrauen zu besitzen, nicht in diesem Sinne belehrt, wird sie nicht gelöst, wie es das Interesse der Wehrfähigkeit verlangt, sondern dem Parteikompromiß geopfert, dann hat unser mittelalterlicher Staatenbund, in welchem der Parteistandpunkt über dem Staatsgedanken steht, keine Existenzberechtigung mehr im modernen Europa."

— ☞ Bundesstadt. Weil das Unwahrscheinliche immer mehr Glauben findet, als das Einfache und Vernünftige, mag es doch gut sein, die letzten Samstag im bekannten Mailänder Blatt erschiene Depesche aus Chur, nach welcher der Bundesrath u. A. Anordnungen zur Mobilisirung von zwei Armeekorps von je 15,000 Mann, von denen das eine an die italienische, das andere an die österreichische Grenze dirigirt würde, förmlich zu dementiren. Nichts an dieser Nachricht ist wahr, sagte mir ein Mitglied des Bundesrathes.

Richtig hingegen ist, daß der Bund dieses Jahr für den Landsturm Kapute und für die übrigen Truppen eine Anzahl Ueberstrümpfe herstellen läßt, aber das geschehe Alles innerhalb des durch das Büdget oder nachher bewilligten Kredite.

— Die bernische Regierung erhebt gegen die von der deutschen Behörde verfügte Aufhebung des elsäßischen Nebenzollamtes Lützel und gegen die Sperrung des Verkehäs mit zollpflichtigen Waaren auf den Straßen von Charmoille, Bourrignon, Roggenburg nach Lützel und weiter nach Laufen beim Bundesrath förmliche Einsprache.

— Errichtung eines deutschen Postbüreaus in Viktoria (Kamerun). Im deutschen Schutzgebiet von Kamerun (Süd Westküste von

---

1

## Feuilleton.

### Der Majoratserbe.

Roman von L. Dohrmann.

Erstes Kapitel.

**Eine interessante Bekanntschaft.**

Es war im Herbst des Jahres 1846. In den breiten Promenadenwegen des Berliner Thiergartens herrschte, wie alltäglich bei schönem Wetter, ein buntes, bewegtes Treiben. Elegante Spaziergänger, glänzende Reiter und Equipagen boten ein wechselvolles auf- und abwogendes Bild. Sie alle waren von dem milden, warmen Herbstwetter, welches den trüben, nebligen Tagen der letzten Woche gefolgt war, hinausgelockt worden und athmeten in dem so lange schmerzlich entbehrten Sonnenschein erleichtert auf.

Der Herbst hatte sich dies Mal von der unliebenswürdigsten Seite gezeigt und unbescheiden früh sein Recht geltend gemacht. Wochenlang hatte er die Residenz in einen grauen Mantel gehüllt, ohne sich an die unzufriedenen Gesichter der Menschen zu kehren.

Heute aber, nachdem er wochenlang sein griesgrämiges Gesicht gezeigt, hatte er in seinem Anfall gnädiger Laune sein liebenswürdigstes Lächeln aufgesteckt. Ein klarer, wolkenloser Himmel breitete sich über der Residenz aus, und die neckischen Sonnenstrahlen umwoben das Laub der Bäume und Bosketts an den Promenaden mit goldigem Schein. Freilich war es nur trügerisches Gold; selbst der purpurne Schimmer, der hier und dort sich an dem gelblich gefärbten Laub so prächtig abhob und in der Entfernung einer leuchtenden Blume glich, war weiter Nichts als ein sichtbares Zeichen des unerbittlichen Herbstes, das Sinnbild aller irdischen Vergänglichkeit, — ein welkes Blatt, welches lautlos zu Boden flattert, um, unbeachtet zertreten, den Traum seines kurzen Daseins zu beenden.

Auf einem der belebten Promenadenwege schritt zwischen den hin- und herfluthenden Spaziergängern sporenklirrend ein junger Offizier, ab und zu stehen bleibend, Bekannte grüßend, Fremden nachblickend. Mancher Blick folgte seiner schlanken, kraftvollen Gestalt, die wie geschaffen schien für die knapp und eng anschließende Uniform. Sein leicht gebräuntes Antlitz war bildschön; ein keckes, dunkelblondes Schnurrbärtchen schmückte die schön geschwungene Oberlippe, und seine dunkelblauen Augen schweiften froh und sorglos über die Menge hin.

Voll Interesse hatte er soeben einer langsam an ihm vorüber rollenden, eleganten Equipage nachgeblickt, in deren Fond zwei reizende, junge Damen saßen, die lebhaft mit einem ihnen gegenüber sitzenden, ältlichen Herrn plauderten Ihm schien, als habe der Herr ihn mit einem erstaunt forschenden Blick gemessen, und doch konnte er sich nicht erinnern, denselben schon jemals begegnet zu sein. Er bemerkte, wie die Equipage wenige Schritte hinter ihm anhielt, der Herr ausstieg, sich von den Damen verabschiedete und dann seitwärts zwischen die Spaziergänger trat.

Langsamen Schrittes schlenderte der Offizier weiter; am Ende der Allee bog er in die Thiergartenstraße ein und war augenscheinlich im Begriff, in die Stadt zurückzukehren, als raschen Schrittes ein Herr auf ihn zukam und zwar, wie er mit Befremden sah, derselbe, den er vorhin in der Equipage den beiden jungen Damen gegenüber erblickt hatte. Mit höflichem Gruß redete der Fremde ihn an:

„Verzeihen Sie, Herr Lieutenant, habe ich vielleicht die Ehre, einen Herrn von Pahlau vor mir zu sehen?"

Der Offizier stutzte einen Augenblick bei dieser Anrede und überflog mit raschem, verwundertem Blick die vornehme, distinguirte Gestalt des Fragenden, dessen Augen jetzt mit lebhafter Spannung an seinen Zügen hingen. Den Gruß höflich erwiderend, antwortete er befremdet:

„Bedaure, mein Herr, der Name ist mir unbekannt. Ich heiße Graf Wendhausen."

Eine sichtbare Enttäuschung prägte sich auf dem geistvollen Gesicht des Fremden aus.

„Ah, dann bitte ich meinen Irrthum zu verzeihen, Herr Graf. Ihre Aehnlichkeit mit einem mir sehr lieben Jugendfreund brachte mich auf die Vermuthung, in Ihnen einen Sohn desselben zu finden. Doch gestatten Sie mir, daß ich mich Ihnen gleichfalls vorstelle."

Mit einer leichten Verbeugung nahm Graf Wendhausen die ihm dargereichte Karte entgegen und mit raschem Blick darauf las er: „Hermann, Freiherr von Weidegg-Warren."

„Warren ist mein Adoptivname," fuhr der Baron fort. „Ich bin seit achtundzwanzig Jahren amerikanischer Staatsangehöriger und habe auf den Wunsch meines Schwiegervaters dessen in der Newyorker Handelswelt hochgeschätzten Namen angenommen. Um aber nach so langer Abwesenheit in meiner alten Heimath nicht ganz als Fremdling zu erscheinen, führe ich bei meinem zeitweiligen Aufenthalt in Deutschland zugleich meinen früheren Familiennamen. Die Weidegg's haben mehrere Repräsentanten im deutschen Adel. Vielleicht darf ich hoffen, daß der Name Ihnen bekannt ist, Herr Graf?"

Der Offizier verneigte sich leicht.

„Ich kenne allerdings einen Herrn von Weidegg; er ist Legationsrath im Ministerium."

„Das ist mein Neffe," antwortete der Baron erfreut. „Es hat, wie er mir sagte, die Aussicht, demnächst bei der amerikanischen Gesandtschaft attachirt zu werden. Hoffentlich wird er jedoch dann fester auf seinem Posten ausharren, als ich es vermochte, und nicht gleich mir in die Alternative gerathen, entweder seinem Lebensglück oder seiner Karriere entsagen zu

Afrika) ist, außer im Hauptort Kamerun selbst, nun auch in Viktoria ein deutsches Postbüreau errichtet und zum Austausch von Poststücken bis zum Gewicht von 5 Kilo ermächtigt worden.

— Was die eidgenössische Volkszählung an Papier braucht. Das Papier lieferten die Fabriken Biberist und Perlen, 1550 Ries zu 500 Bogen. Wenn man die Bogen der Reihe nach aneinander legt, so hätte man damit einen Fußweg von ca. 680 Kilometer Länge belegen können. Das Gewicht der ganzen Papierlieferung wird so bei 50,000 Kilogramm herum schwanken.

Der Druck sämmtlicher Formulare, das Heften und die Spedition an die Gemeinden war vom eidgen. statistischen Bureau dem bernischen Buchdruckerklub (12 stadtbernischen Buchdruckereien) übergeben worden. Der Klub übertrug das Schneiden und Heften der 750,000 Haushaltungshefte an 11 bernische Buchbindereien; Packen und Spedition wurde unter Aufsicht und nach Weisung der Beamten des eidgen. statistischen Bureaus von ca. 12—16 Angestellten in fünf geräumigen Lokalitäten besorgt.

Die meisten Formulare mußten in fünf Sprachen erstellt werden: deutsch, französisch, italienisch, romanisch und ladinisch, letztere zwei natürlich nur in kleinen Auflagen. Im Ganzen wurden gedruckt 745,000 Haushaltungshefte zu acht Zählkarten und 5000 zu 30 Karten, also 6,110,000 Zählkarten, wozu noch 1,050,000 lose Karten zum Beilegen in die Haushaltungshefte für größere Familien über acht Köpfe kommen, im Ganzen ca. 7,160,000 Zählkarten. Zu diesen 750,000 Haushaltungsheften gehören natürlich ebensoviele Umschläge mit Instruktionen und Fließblätter mit Musterbeispielen bedruckt. Das Verhältniß der Haushaltungshefte zu acht Blatt in den fünf Sprachen war folgendes: 520,000 deutsche, 176,000 französische, 40,000 italienische, 8000 romanische und 3500 ladinische.

Im ferneren waren erforderlich ca. 117,000 Heftchen für Schüler, welche in den obern Klassen sämmtlicher Schulen von den Schülern probeweise ausgeführt werden sollen, damit dieselben zu Hause beim Ausfüllen etwelche Anleitung und Hülfe geben können.

Die übrigen Formulare für Zählbeamte-, Gemeinde- und Bezirksbehörden 2c. bewegen sich in kleinern Auflagen, immerhin wurden für dieselben ca. 120 Ries Papier verwendet.

Die ganze Arbeit wurde innert Monatsfrist geliefert und mögen sich die Auslagen des Bundes hiefür auf ca. 65,000 Franken (Papier inbegriffen) belaufen.

## Kantonales.

### Aargau.

— (Mitgeth.) Der ledige 45 Jahre alte Coiffeur Caspar Hochstraßer, von Dürrenäsch, gewesener Soldat in Batavia, nun zuletzt in Suhr wohnhaft, ist heute Morgen, nachdem er schon zwei Tage nie mehr gesehen wurde, todt in seinem Bette gefunden worden.

Hochstraßer war ein notorischer Trinker und ist nach Befund der Herren Gerichtsärzte wegen zu starkem Alkoholgenuß an Erstickung gestorben.

— Kaum gedacht, ward der Lust ein End gemacht. Der Thurgauer Zeitung wird aus dem Aargau geschrieben:

„Um Schüler zum Besuch der landwirthschaftlichen Winterschule zu bewegen, mußte viel, sehr viel Mühe aufgewendet werden. Es ist das der reinste Kaltwasserstrahl auf den hoffnungsvoll klingenden Satz im Rechenschaftsbericht des Regierungsrathes pro 1887, wo es heißt: „Die zahlreichen Besuche im Laufe des Winters und an der Schlußprüfung von Seite der Landwirthe des Kantons beweisen das Interesse, welches die landwirthschaftliche Bevölkerung für die Schule hat, und sind eine Aufmunterung für Behörden und Lehrer." — Und nun, wo ist das Interesse? Man muß die Leute überreden, ihre Söhne zu schicken. Der Landwirthschaft wollte man aufhelfen durch eine Winterschule und muß die Schüler seinerzeit sogar an den Haaren herbeiziehen. Auch ein Kapitel!"

Zu dem, was da ein Aargauer dem liberalen Thurgauerblatte schreibt, möchten wir folgendes beifügen.

Der Aargau hat schon einmal den Versuch mit einer landwirthschaftlichen Schule theuer bezahlt. So jetzt wieder. Diese kostet jährlich über 10,000 Fr., das ist weggeworfenes Geld. Die landwirthschaftliche Gesellschaft und der Staat haben den Bauern etwas aufoktroirt, das sie nicht wollen. Man hätte vielleicht mehr erreicht, wenn man die ganze Geschichte so eingerichtet hätte wie die Bildungskurse für die Arbeitslehrerinnen, die bekanntlich von vielen Mädchen besucht werden, die nie Lehrerin werden wollen.

— Bez. Brugg. (Korresp.) Die gestern von der landw. Genossenschaft des Bez. Brugg angeordnete Versammlung war von ca. 70 Personen, Männer, Frauen und Töchtern besucht. Das Hauptreferat: „Mittel und Wege zu suchen, um die ländliche Bevölkerung über zweckmäßige Ernährung zu belehren", hat Anklang gefunden.

Der Referent kam zu den Schlüssen: „Selbsthülfe lehren!" durch:

a. Beförderliche Abhaltung mehrerer Koch- und Haushaltungskurse im Bezirke, möglichst für die ärmere Bevölkerung berechnet, die Frauen und Töchter der Handwerker, Fabrikarbeiter, Klein- und Mittelbauern. Wochenkurse.

b. Vermöglichere Bauerntöchter und Frauen besuchen die Koch- und Haushaltungsschulen mit landwirthschaftlichem Betriebe, z. B. in Aarau, der Frau Wyder-Zneichen auf Reußport, oder in Worb 2c. von mehrern Monaten.

c. Möglichst zahlreiche Verbreitung anerkannt guter Volksschriften, welche die zweckmässige Volksernährung lehren.

d. Vorträge in jeder Gemeinde des Bezirks über zweckmäßige Volksernährung mit Anregung Besuch der Koch- und Haushaltungskurse sowie der bezüglichen Schulen.

e. Vermittlung guter und billiger Volksnahrungsmittel durch die Genossenschaft.

An der Diskussion betheiligten sich die Herren Pfarrer Belart, Landwirthschaftslehrer Abt und Hannemann, Großrath Hoffmann, Lehrer Schwarz, Hauptmann Schwarz, Gerichtspräsident Amsler 2c.

Alle Punkte wurden einstimmig angenommen und der Vorstand der Genossenschaft beauftragt, mit der Landwirthschaftl. Gesellschaft und der Kulturgesellschaft des Bezirks in Verbindung zu treten, mit denselben beförderlich die nöthigen Gelder zu beschaffen um alle Punkte möglichst bald realisiren zu können.

— (Korr. aus dem Frickthal.) Der letzte Viehmarkt in Frick war sehr stark befahren und gehörte wohl zu den größten des Kantons. Nur fette Waare fand genügenden Absatz; mageres Rindvieh wurde wenig verkauft. Der Krämermarkt war stark besucht; auch die Wirthe haben Ursache, mit ihren Einnahmen zufrieden zu sein, wozu auch theilweise der Umstand beitrug, daß ein berauschter Schreier mit seinem roh eingebundenen Schimpfwörterlexikon von Wirthschaft zu Wirthschaft zog, bis ihn die ehrenwerthen Mannen von Gipf-Oberfrick zum Schweigen und Rückzug brachten. Drauf lenkte er sein wankendes Schiffleir in mehr heimische Gewässer und lief schließlich in einem befreundeten Seehafen vor Anker, wo er begünstigt vom Lichte des nahen Leuchtthurms, das Schimpfwörterlexikon wieder aus dem Mastkorb zog.

### Baselstadt.

— Einem Mann aus dem Wiesenthal, welcher in der Absicht, nach Amerika auszuwandern, nach Basel gekommen war, widerfuhr am 16. ds. Vormittags das Mißgeschick, daß er sein Portemonnaie verlor. Dasselbe enthielt 500 Mark in deutschen Goldmünzen und 15 Mark in Thalern. Er glaubt, das Portemonnaie in einer Wirthschaft Kleinbasels verloren zu haben und wirft auf einen in der Nähe gesessenen Gast Verdacht. Eine Untersuchung ist im Gange.

— Die Grenzbevölkerung ist laut „Basler Volksblatt" aufgerezt, daß die deutsche Reichsregierung in den letzten drei Monaten alle Bauerngüter in der Gegend zwischen Groß-Lützel (Kloster) und der bei Roggenburg liegenden schweizerschen Zollstätte zu Eigenthum angekauft hat. Von St. Peter aus im Umkreis von zirka einer Stunde gehört nun alles Land, der schöne Hof Blochmont, ehemals Eigenthum des Basler Handelshauses Leonhard Paravicini, der deutscher Regierung. Die schweizerische Bevölkerung nimmt an, daß es sich um Verfolgung militärischer Zwecke seitens der deutschen Regierung handle.

### St. Gallen.

— In St. Gallen trägt man sich mit der Errichtung eines Convikes für die Kantonsschule. Der Staat soll für die muthmaßlich 20 Schüler, welche dieses Kosthaus besuchen würden, jährlich 20,000 Fr. zulegen. Ostschweiz meint, für dieses Geld könnte man die Kantonsschüler im Hotel „Hecht" einlogiren.

Zudem gehe kein Kantonsschüler hinein, wenn er nicht muß.

An der Kantonsschule hat die Rektoratscommission die Verbindung „Technica" aufgelöst und die „Rhetorika" auf drei Semester suspendirt.

### Schaffhausen.

— Die Restauration der alten Kaserne in Schaffhausen, in welcher nun die Gewerbehalle, das Lokal des Gewerbevereins u. a. m. zweckmäßig untergebracht ist, ist eine dem Kanton zur Ehre gereichende Arbeit. Dieses Gebäude, im Jahre 1617 erbaut, namentlich aber seine Nordfagade, ist in allen Theilen im Renaissancestyl treu erstellt; die baulichen Verhältnisse sind sehr schön, die Sandsteinarbeiten polychromisch behandelt. Bei der Restauration hat sich die Bauverwaltung strenge daran gehalten, die polychromen Arbeiten genau nach den vorgefundenen Ueberresten auszuführen.

## Neueres und Telegramme.

— An der Entgleisung des kaiserlich russischen Eisenbahnzuges bei Borki trage allein der Wagen des Bauenministers die Schuld, dieser sei ein altes schwerfälliges Möbel gewesen, welches der größeren Geschwindigkeit nicht gewachsen war und daher einen Achsenbruch erlitt.

— Man erinnert sich, daß der französische Abgeordnete Gilly eine Anzahl seiner Collegen als „Wilsons", d. h. Spitzbuben bezeichnet hatte. Es fand deßwegen nun dieser Tage ein großer Prozeß gegen Gilly in Nimes statt, weil Andrieux gegen ihn klagend aufgetreten. Gilly erklärte, er habe nicht Andrieux gemeint und so wurde er freigesprochen. Frankreichs Skandalsucht ist also wieder etwas befriedigt. —

— Thatsächlich wird in der offiziösen Presse Deutschlands fortwährend gegen Frankreich gehetzt. Man spricht vom Wolfe, bis er da ist.

Der „Daily Telegraph" erfährt aus Wien, man glaube an eine Verständigung zwischen Deutschland und Belgien für den Fall eines neuen Kriegs zwischen Frankreich und Deutschland.

New-York, 15. Nov. Die Capitäne hier ankommender Dampfer melden, daß sie auf ihrer Fahrt über den atlantischen Ocean fürchterliches Wetter durchzumachen hatten.

Paris, 17. Nov. Präsident Carnot unterzeichnete ein Dekret, betreffend die Errichtung einer Postdampferlinie zwischen Frankreich und Westafrika. Die Schiffe laufen monatlich abwechselnd von Havre und Marseille aus.

Konstantinopel, 17. Nov. Die Mächte werden demnächst an die Pforte das Ersuchen richten, an den Berathungen über Abschaffung des afrikanischen Sklavenhandels theilzunehmen. Die Zustimmung des Sultans ist nicht unwahrscheinlich, da der Sklavenhandel auch durch den Koran verboten ist.

## Handelsbericht.

(Spezial-Correspondenz aus Zürich.)

Der große Zinstag Martini ist vorüber, es war der damit verbundene Markt recht lebhaft, theils die Pflicht, theils die Gewohnheit führte viel Leute hieher; so sehr die Verkäufer über Mangel an Verkäufen klagten, so zufrieden waren die Wirthe. Was an Zinsen bezahlt und nicht bezahlt wurde, steht in den Büchern und in ihren alten Angeln bewegt sich die Welt weiter.

Wie letztes Jahr, so waren auch dies Jahr am Martinstag Banknoten ein gesuchter Artikel, — freilich ist er es für Manche das ganze Jahr hindurch — es ist aber damit nicht gesagt, daß wir zu wenig Noten hätten, nur die Bequemlichkeit hat die Suche vermehrt, man will sich's auch mit dem Transport vom Geld leicht machen, man strebt fortwährend Erleichterungen bei der Arbeit an. Nur die Steuerbehörden machen darin eine Ausnahme, sie machen sich und Andern viel zu viel Arbeit und Erleichterung steht nicht in ihrem Wörterbuch.

Der allgemeine Geldstand schlägt auch wieder sachte den Weg der Erleichterung ein, wenn auch die englische Bank noch an ihren offiziellen 5 Prozent festhält, so bewilligt sie doch bereits bei Käufen am offenen Markt billigere Sätze und nähert sich kokettirend dem um $1^1/_2$ Prozent niedrigeren Privatdiskonto. Hier werden wir demnächst wieder ein Nachgeben zu registriren haben, was ich kürzlich einem hiesigen Reporter gegenüber seiner Ansicht, daß es mit dem billigen Gelde für längere Zeit vorbei sei, behauptet habe, so wenig es auch wünschbar ist, daß wir zu den gehabten niedern Zinssätzen zurückkehren, welche eben den Mangel an dankbarer Verwendung, an Geschäftsthätigkeit, bedeuten Zu wünschen aber wäre es, wenn auch bei uns vermehrte Gelegenheit zu industrieller Thätigkeit und Kapitalverwendung fehlt, die Anlagen in fremden Ländern mit doppelter Vorsicht geprüft, überhaupt möglichst beschränkt würden, um so mehr, als man sich fortwährend mit neuen Lockspeisen an die Schweiz adressirt. Bald sind es die Argentinier, die ein Anleihen um das andere unterbringen wollen, jetzt die Türken, die kontinuirlich Ebbe in ihrer Kasse haben und oft nicht einmal ihre Angestellten bezahlen können, und nun kommen auch die Serben wieder in der verlockenden Weise eines Loosanlehens. Welche Folgen sich an solche Darlehen knüpfen, wenn ein Krieg ausbrechen sollte, — der ja bei aller Friedensbestrebung kommen kann und dann wohl auf zwei Staaten beschränkt bleiben wird, — läßt sich gar nicht bemessen.

Der Handel an hiesiger Börse bleibt beschränkt, so wie Material in größeren Posten erscheint, weichen die Kurse wie die Fühlhörner der Schnecken zurück, wenn sie dem kleinsten Widerstand begegnen.

Die lustlose Tendenz gilt hauptsächlich den Spekulationspapieren, die Spekulation wird indessen in ihrer Unruhe nicht lange dabei verharren, denn das Abbröckeln der Kurse erregt vermehrte Aufmerksamkeit, und bei leiser Gegenströmung fällt man wieder über Werthe her und glaubt schon, den besten Moment verpaßt zu haben Bankaktien halten sich besser, sind aber auch hoch genug, um nicht mehr großen Reiz zu bieten. Obligationen wieder etwas beliebter, was in vermehrter Abundanz des Privatkapitals zu suchen ist.

Rohseide wird in Folge vermehrter Arbeit im Stoffgeschäft zäher gehandelt, von einem voraussichtlichen Aufschwung ist, wechselseitig, keine Rede.

Die annoncirte Festigkeit im Preis der Baumwolle ist eingetreten, die Zufuhren sind mäßig und das Bedürfniß in einiger Zunahme.

---

müssen. Ich hatte nämlich vor Jahren die gleiche Stellung," fuhr er lächelnd fort, als er den verwunderten Blick des jungen Grafen bemerkte. „Als Gesandtschafts-Attaché lernte ich meine Gemahlin kennen, welche die einzige Tochter eines der bedeutendsten Newyorker Industriellen war, und da ihr Vater seine Einwilligung zu unserer Verbindung nur unter der Bedingung geben wollte, daß ich der Nachfolger seines Hauses und Zugehöriger seines Staates würde, veritez ich im jugendlichen Leichtsinn treulos die Fahne Germania's. Sie sehen, Herr Graf, ich gestehe meine Schuld ehrlich ein, zugleich aber bekenne ich auch, daß ich niemals Ursache hatte, den Wechsel vom deutschen Freiherrn zum amerikanischen Bürger zu bereuen. Meine Verwandten aber haben mir jahrelang gezürnt, und mein Freund Pahlau, der durch und durch deutscher Patriot war, hat mir meinen Nationalitätswechsel, fürchte ich, nie verziehen. Ich habe seit meiner Vermählung kein Lebenszeichen mehr von ihm empfangen. Als ich Sie, Herr Graf, nun vorhin erblickte, erinnerte Ihre Gestalt mich so lebhaft an ihn, daß ich mir die Freiheit nahm, Sie anzureden. Ganz wie Sie sah der Lieutenant Pahlau vor dreißig Jahren aus; Sie haben ganz seine Figur und seine Züge."

Kaffee ist in Holland etwas besser bezahlt, in New-York hat dagegen der Preis etwas nachgegeben, verlässliche Berichte über die neue Ernte fehlen und was darüber verlautet muß mit Vorsicht aufgenommen werden.

Zucker ist in Oesterreich fl. 1. — höher, die jüngste Kälte soll der Rüde geschadet haben.

Brodstoffe bis in die letzten Tage unverändert, neuerlichst Waizen in Rücksicht auf theilweise zweifelhaften Stand der Saaten in Ungarn etwas fester.

Am Freitagsmarkt war Obst in viel bescheidenerem Umfange aufgefahren, und da nun das meiste in Martinizins verwandelt und auch für die Erzielung besserer Preise aufbewahrt ist, so galten schönste Aepfel bis Fr. 5. — pr. Tause, süße wurden noch zu Fr. 3. — verkauft. Kartoffeln gelten noch Fr. 5. — pr. Ctr. Butter ist mit Fr. 1. 30 bis Fr. 1. 40 pr. Pfd. bezahlt worden. Der Futtermangel drückt sich in diesem Preise aus und wird man daher, wenn man etwas als recht billig bezeichnen will, vielleicht bald nicht mehr sagen, es ist für ein Butterbrod zu haben. –

Redaktion: J. J. Sythler.

## Civilstandsnachrichten

vom 10. bis 17. November.

**Geburten**

Nov. 14. Ernst, S. des Jakob Heinrich Meier, Schlosser, von Hausen, in Aarau.

„ 15. Ernst Eduard, S. des Adolf Gänßlen, Bäcker, von Biberstein, in Aarau.

„ 16. Gottfried, S. des Gottfried Bieber, Condukteur, von Stüßlingen, (Solothurn), in Aarau.

„ 17. Josef, S. des Urs Josef Näf, Taglöhner, v. Wisen, (Solothurn), in Aarau.

**Eheverkündungen.**

Nov. 12. Kurz, Erwin Eduard Heinrich, Fürsprech, v. Schwamendingen, (Zürich), in Aarau und Korthaus, Constanze Eugenie Elsbeth, von und in Northeim, (Preußen).

**Trauungen.**

Nov. 16. Spirgi, Rudolf, Fabrikarbeiter, von Unterkulm und Kramer, Maria Mina, Köchin, von Zezwyl.

**Taufen.**

in der reformirten Kirche.

Nov. 18. Johannes, S. des Johannes Schmidlin-Bolliger, Magaziner, von Thalheim, in Küttigen.

**Schwarz ganzseid. Satin merveilleux** von **Fr. 1. 90** bis Fr. 10. 80 p. Met. — (13. Qual.) — versendet roben- und stückweise portofrei das Fabrik-Dépôt **G. Henneberg Zürich.** Muster umgehend.

**Wochenmarkt in Aarau** vom 17. Novem ber. 1888.

Erdäpfel galten per 100 Kilogr. Fr. 7. 00 bis Fr. 09. 00, per Becken 00 bis 25 Ct., Aufen per Kg. Fr. 2. 40 bis Fr. 0. 00, Eier 06—07 Stück 60 Ct., Kabis und Kohl per Kopf 10.—20 Rübli 12 Stück 10 Ct., Aepfel 10 Liter 35—40 Ct., Rosenkohl per Becken 00 Ct., dürrers Obst per Liter 00—00 Ct., Birnen 20 bis 00 Liter 01 Fr., Zwetschgen per 100 Kilogr. 5 Fr., Rüben weiße 00 Stück 00 Ct., Blumenkohl per Kopf 40—50 Cts Trauben per Klg. 40 Ct., Lauch per Stengel 10 Ct., Frühkohl per Kopf 00—00 Ct., Salat 0—0 Köpfe 00 Ct., Erbsen per Teller 00—00 Ct., Bohnen per Tll. 00—00 Ct., Gurken per Stück 00—00 Ct., Honigwaben per Kg. 0 Fr. 00 Ct

Rindfleisch per Kg. Fr. 1. 20 bis 1. 30, Kuhfleisch Fr. 0. 80 bis 0. 90, Kalbfleisch Fr. 1. 60, bis Fr. 1. 50, Schaffleisch Fr. 1. 40, bis 1. 60., Schweinefleisch 1 Fr. 50 bis 1. 60., dürren Speck Fr. 1. 80 bis 2. 00.

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**

mittlerer Barometerstand 724,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur †8,2 Cels.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.

| 1888 Novbr. | Beobachtungszeit | Thermometer in Celsius | Barometerstand i. mm Absol. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Hygrom. relat. Feuchtigk. | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 18. | Mittgs. 11 | †9,4 | 733,9 | 768,6 | W* | 60 | bewlkt. |
| 18. | Abends 9 „ | †6,5 | 734,5 | 769,1 | SW* | 87 | „ |
| 19. | Morg. 7 „ | †5,8 | 731,8 | 769,9 | W* | 85 | „ |

Beobachtung um 7 Uhr früh:

Maximum †9,5 Minimum †4,8

Niederschlag gemessen 7 Uhr früh: 0,9 mm.

19. Nov. „ „ „ „ 0,4 „


# Aargauische Creditanstalt.

Kursblatt Nr. 46. Aarau, den 17. November 1888.

| Wechsel-Curse in Conto-Corrent | Kurze Sicht. Brief. | Kurze Sicht. Geld. | 2—3 Monate Sicht. Brief. | 2—3 Monate Sicht. Geld. | Disconto. |
|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam, Rotterdam | 209,80 | 209,50 | — | 209,50 | 2½% |
| Deutsche Bankplätze | 124,40 | 124,20 | — | 124,30 | 4 „ |
| Brüssel Antwerpen | 100,15 | 100,— | — | 100,05 | 5 „ |
| Mailand, Turin, Genua | 99,25 | 99,05 | — | — | 5½ „ |
| London Banksicht | 25,34 | 25,30 | — | 25,37 | 5 „ |
| London Cheque | 25,36 | 25,32 | — | — | — |
| Paris und Lyon | 100,22½ | 100,12½ | — | 100,20 | 4½ „ |
| Wien | 208,25 | 207,50 | — | 207,50 | 4½ „ |
| New-York | 5,25 | — | — | — | |

**Disconto für Bankwechsel** auf:

| | | Minimum. |
|---|---|---|
| Zürich, Winterthur, Basel, Genf / Aarau, Bern, Lausanne, St. Gallen | 4½ % | 5 Tage. |
| Nebenplätze | 5 „ | 10 „ |

| Effekten-Curse. | Brief. | Geld. | Bezahlt |
|---|---|---|---|
| *Actien:* | | | |
| Gotthardbahn | 642 | 635 | — |
| Nordostbahn Stamm | 505 | 502 | — |
| „ Prioritäten neue | 575 | 570 | — |
| Union Suisse Stamm | 465 | 464 | — |
| „ „ Prioritäten | 530 | 520 | — |
| Centralbahn | 611 | 610 | — |
| Jurabahnen | 532 | 530 | — |
| Suisse occidentale: | | | |
| Stamm | 166 | 165 | — |
| Prioritäten | 545 | 544 | — |
| Schweiz. Kreditanstalt | 805 | 795 | — |
| Bank in Winterthur | 445 | 440 | — |
| „ „ Prioritäten | 440 | 429 | — |
| Aarg. Creditanstalt | — | 550 | — |
| Aarg. Bank | — | 277 | — |
| Bank Zofingen | — | 500 | — |
| Bank Baden | 522 | 515 | — |
| Basler Handelsbank | 605 | 603 | — |
| Basler Bankverein | 829 | 826 | 603 |
| Basler Depositenbank | 5510 | 5500 | — |
| Eidg. Bank | 528 | 524 | — |
| Banque foncière du Jura | 620 | 611 | — |
| Credit Lyonnais Fr. 250 einbez. | 612 | 611 | — |
| Bank für Elsass-Lothringen Fr. 375 einbez. | 538 | 536 | 537 |
| Bank in Mülhausen Fr. 250 einbez. | 730 | 710 | — |
| *Obligationen:* | | | |
| 4½ % Aarg. Staat, rückz. 1891 | — | 101,5 | — |
| 4 „ ditto „ 1884—93 | — | 100,5 | — |
| 4 % Aarg. Staat, 1899 | — | 101,5 | — |
| 3½ „ ditto „ 1897 | — | 99,4 | — |
| 3½ „ Eidg. Oblig. 1887 | 104,8 | 104,5 | 104,5 |
| 4½ „ Südbahngemeinden rückz. 1890 | — | 100,5 | — |
| 5 „ Stadt Zofingen rückz. 1889 | — | 100 | — |
| 4 „ Stadt Zofingen 1936 | — | 100,5 | — |
| 4 „ Kanton Bern 1885 | 101 | — | — |
| 3½ „ „ „ 1887 | 99,3 | — | 99,1 |
| 4 „ „ Basel-Stadt 1884 | — | 100.2 | — |
| 3 „ Kanton Genf | 99,7 | 99,6 | 99,7 |
| 3½ „ Kant. Freiburg 1887 | 99 | 98 | — |
| 4 „ Stadt Winterthur | 110, | 109,9 | — |
| 4 „ Stadt Rom in Gold mit Staatsgarantie | 95,8 | 95,7 | 95,8 |
| 4 „ Nordostbahn, dto. „ 1892 | — | 100 | — |
| 4 „ dto. Emiss. 1885 | 102,6 | 102,4 | — |
| 4 „ N. O. B. Emiss. 1886 | 102,6 | 102,4 | |
| 4 „ „ 1887 | 102,6 | 102,4 | — |
| 4 „ Centralbahn 1887—1936 | — | 103,5 | — |
| 4 „ dto. von 1880, 1883—1957 | 103 | 102 | 102,5 |
| 5 „ Gotthardbahn IV. | — | 105,6 | — |
| 5 „ dto. II. Hyp. | — | 105,6 | — |
| 4 „ Gotthardbahn | 103 | 102 | — |
| 5 „ Monte Ceneri I. Hyp. | — | 105,7 | — |
| 4 „ Jurabahnen, Hyp.-Anleihen mit Staatsgarantie | 103 | 102,6 | — |
| 4 „ Union Suisse I. Hyp. | — | 102,7 | — |
| 4 „ dto. II. „ | — | 102.6 | — |
| 4 „ Westbahn 1878/82 | 101,1 | — | 101 |

Ohne Verbindlichkeit.

Wir machen **Darleihen auf Wechsel-Obligo** und eröffnen **Kredite in laufender Rechnung** gegen Bürgschaft oder Hinterlage von Titeln.

Wir nehmen Gelder entgegen:

auf **Check Rechnung** zu 2% / in **laufende** „ „ 3% } verzinslich

als **Depositen** zu 2% /

gegen **Obligationen** à 3½% auf 2 Jahre fest und hernach sechsmonatliche Kündigung.

Für alle übrigen Geschäfte einer gewöhnlichen Bank, wie:

**Discontirung von Wechseln** mit wenigstens zwei wechselfähigen Unterschriften,

**Ausstellung von Anweisungen und Kreditbriefen** auf die grössern Wechsel-Plätze,

**Aufbewahrung von Werthschriften,**

**Trassirung auf amerikanische Plätze,**

**Ein- und Verkauf von Werthpapieren,**

**Inkasso von in- und ausländischen Zins-Coupons,** sowie gekündeter oder herausgelooster Obligationen,

halten wir uns bestens empfohlen.

# V. Gisi-von Arx, Aarau.

**Ausverkauf unter dem Preis,**

**eine große Parthie Resten in**

**Herren- u. Damenkleiderstoffen**

bei dem sich bestens empfehlenden (5268

**V. Gisi-von Arx**

**Aarau.**

Unterzeichnete bringt ihr neu ausgestattetes

# Stickerei- & Wollengeschäft

in gefällige Erinnerung.

**Strick- & Brodir-Wollgarne**

in bester Qualität und soliden Farben.

**Stickereien,** als: Bodenteppiche, Banden, Sopha-Kissen, Pantoffeln und kleinere Stickereien in, Tuch, Plüsch, Stramin, Leinen und Brocat.

**— Tischläufer, Servietten, —**

**größere und kleinere Tabletten**

in Leinen und Congreßstoff, sowie alles dazu gehörende Material.

Neueste Ausstattung in (4964

**Holz- & Korbwaaren:** Alles zu Broderien geeignet, als Rauchtische, Rauchservice, Etagères, Gardrobehalter, Knäuelbecher 2c. Arbeits- und Staubtuchkörbe, Necessaires, nebst vielen Phantasie Artikeln.

**Hübsche Auswahl in Kinderarbeiten.**

**Wollwaaren,** als: Herren- und Knaben-Jacken, Unterleibchen, u. Hosen für Herren u. Damen und Halstücher, Kinder-Capotes, Capuchons, Strümpfe Socken, Kniewärmer, Unterröcke, gestrickte u. gehäckelte Kleidchen Jäckchen, Ermelchen, Wickeltücher, Käpeli und Finkli.

**Winterhandschuhe.**

Bestellungen für Hand- und Maschinen-Arbeit werden schnell und billigst besorgt.

**M. Theodor-Hagnauer,**

Hintere Vorstadt, Aarau.

# Coupier-Wein-Offerte.

Es wird eine demnächst eintreffende große Parthie

## rother Barletta

**prima Qualität — stark — roth** (5120

mit 14½ Grad Alkohol natura in Gebinde von

**ca. 550 Liter à Fr. 48. —**
**„ 300 „ à „ 53. —** } **die 100 Liter**

franko auf jede schweizerische Eisenbahn-Station geliefert, zum Verkauf ausgeboten gegen Baarzahlung mit 2% Sconto oder gegen 3 Monat Accept, ohne Faß. (O. G. 2323)

Für reinen Naturwein wird garantirt. Schriftliche Offerten unter Chiffre R. B. Nr. 2323 an **Orell Füßli & Cie., St. Gallen.**

Von meinem Sohne, aus **Florenz**, werde ich innert 14 Tagen eine **Wagenladung** (5191

## guten, reellen Toskaner-Wein

**(Eigengewächs)**

erhalten und gebe denselben per Liter à **48 Cts.** gegen Baar ab. Bei Abnahme von größeren Quantums auch billiger. — Muster stehen zu Diensten.

**Brugg**, den 15. November 1888.

Frau **M. Zimmermann-Stauffer.**

## Vereinschronik.

**Stadtmusik Aarau.**
5241) **Probe.**

**Sängerbund.**

**8½ Uhr Probe**
für I. und II. Tennor.
Um vollzähligen Besuch bittet
**Die Direktion.**

**Pro memoria.**

**Konferenz 7½ Uhr.**

**Artillerie-Verein.**

**Sitzung**
**Mittwoch den 21. Nov. 1888,**
Abends 8 Uhr in der „Krone".
Das Erscheinen sämmtlicher Mitglieder ist unbedingt nothwendig.
5238) **Der Vorstand.**

**Mittelschweiz. Geographisch-Commercielle Gesellschaft**
von **Aarau.**

**Sitzung**
**Donnerstag den 22. Nov. 1888,**
Abends 8 Uhr, Hotel z. „Ochsen".
1. Verschiedene Mittheilungen.
2. Wahlen. (5245
Zu rechtzahlreichem Besuche ladet ergebenst ein **Der Sekretär.**

**Heute Abend**
**Samariter-Kurs.**
7½ bis 8½ Uhr Vortrag.
8½ bis 9½ Uhr Uebung.

**Photographie-Aufnahmen,**
für Weihnachts- oder Neujahrsgeschenke bestimmt, bitte gefälligst nicht zu spät vornehmen zu lassen.
**Reproduktionen**
und
**Vergrößerungen**
nach Original-Negatifen bei künstlichem Licht zu billigen Preisen.
**Spezialität in Kinderaufnahmen.**
Zu zahlreichen Aufträgen empfiehlt sich bestens (5232
**Fr. Gysi.** Photograph,
in Aarau.

**V. Fernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

**Barchent** roh
**Barchent** gebleicht
**Barchent** gefarbt
**Flanelle** weiss u. gefarbt
empfiehlt in schöner Auswahl und billigen Preisen (5185
**E. Hemmeler-Türler.**

**Feine Postpapiere**
in **eleganten Schachteln,** mit Couverts, **Billets-Papiere** und **Karten** in eleganten Schachteln, in ganz neuer und reicher Auswahl.
**Ph. Wirz-Christen,**
5234) Aarau.
☞ Beliebte Artikel für Fest-Geschenke.

**Billig zu verkaufen:**
**Neue Bette und Möbel,**
ein **zweischläfiges Bett** mit Roßhaarmatratzen und weißes Flaumtdeckbett, so gut wie neu, ein **älteres Bett,** in gutem Zustande, sowie ein **Kanapé, Tische,** Polster- und andere **Sessel,** bei (5244
**C. Hering-Leuenberg,**
Bettmacherin, im „Zollhaus",
Aarau.

## Anzeige & Empfehlung.

Der tit. Einwohnerschaft von Aarau und Umgebung habe ich die Ehre die ergebene Anzeige zu machen, daß mit **20. November l. J.**
**Herr G. Herzog-Tschantz in Hier**
mein seit einer Reihe von Jahren betriebenes
**Spezerei-Geschäft**
nunmehr fortführen wird.
Ich gebe mich der Hoffnung hin, daß Herr Herzog als Fachkundiger seine werthen Abnehmer zu bedienen und zu schätzen weiß und empfehle ich Ihnen mein Nachfolger hiemit bestens.
**Aarau,** den 19. November 1888.
**S. Müller-Gamper.**

Anschließend an obige Anzeige, verdanke ich meiner werthen Kundschaft den großen Zuspruch der mir nun seit 4 Jahren zu Theil geworden
Es wird mein Bestreben sein, durch reelle, tadellose Waare auch in meinem neuen Geschäftslokal **(Ecke Holzmarkt Vordere-Vorstadt)** das Interesse meiner werthen Gönner zu wahren und sehe ich nur einem zahlreichen und lebhaften Zuspruch entgegen. 5237
Es empfiehlt sich achtungsvollst
**G. Herzog-Tschantz.**

**Ich muß es Ihnen sagen.**

Unterzeichneter empfiehlt eine **große Auswahl** in feinen **weißen** und **farbigen**
**Briefpapieren mit Couverts**
in eleganten Cartons, sowie
**Correspondenzkarten**
mit paßenden Couverts in allen Größen.
**Postpapier mit Monogramme**
werden in feinster Ausstattung ausgeführt.
**Gratulations- und Albumkarten**
sind von den gewöhnlichen bis zu den feinsten in Seiden in reicher Auswahl vorräthig.
**Billige Preise!**
Um geneigten Zuspruch ersucht höflichst
**Friedrich Hageubuch,**
5205 Papierhandlung.

Anfertigung aller Arten von **Portraits**
**Gruppenaufnahmen.**
**Prembrandt**
— **Emailebilder** —
**Colorirte Photogr.**
**Novität.**
**Kohlebilder.**

**Photographie**
von
**G. Wolfsgruber**
**Aarau**
vor dem Haldenthor.
Atelier täglich geöffnet.

Spezialität für **Vergrößerungen.**
**Reproduktionen**
selbst von alten, unscheinbaren Photographien. Musteraufnahmen für Industrielle ꝛc. ꝛc.

**Die Bettwaarenhandlung**
des Unterzeichneten in gefl. Erinnerung bringend, empfehle
**Bettfedern und Flaum**
in schönster Auswahl in Folge günstigen Einkaufs zu **billigen** Preisen. 5105
Ebenso **Barchent,** roh und gebleicht, in allen Breiten, **Satin, Anzugstoffe,** weiße und gefarbte, **Wolldecken** u. s. w. **Matrazenartikel,** jeder Art in Auswahl, **fertige Matrazen.**
**Aufgerüstete Betten**
zu den billigsten Preisen vorräthig.
**Umarbeiten** von **Bettstücken** und **Matrazen** werden schnell und billig besorgt.
Reelle und solide Bedienung zusichernd, empfiehlt sich
**Waßmer-Boß.**

**Soeben erschien** und ist bei uns vorräthig:
**Ein Kind des Volkes.**
Schweiz. Lebensbild von Jakob Senn.
Aus dem Nachlaß herausgegeben von O. Sutermeister. Fr. 4. —
5128 **H. R. Sauerländers Sort.-Buchhandlung Aarau.**

Unterzeichneter empfiehlt sein wohlbekanntes
**Waaren-Lager**
auf's beste und empfehle besonders das große
**Schuh-, Stiefel- & Bottinen-Lager**
**Starke Mannsschuhe für Fr. 7. 80.**
5224) Eine große Parthie
**Filz-Hüte und wollene Mützen.**
Ferner empfehle die
**Bett- & Möbel-Handlung**
sowie
**ganze Aussteuern**
sehr billig und garantirt für alles Neuverfertigte.
Es empfiehlt sich bestens
Franz Camisasca
**auf dem Rain zum „Hohen Hano" Nr. 826.**



**Tricot-Taillen**
und
**-Blousen**
Winter-Qualität,
elegant und solid
empfiehlt in neuer großer Auswahl
4903) **Erny-Fassler.**

**500 ältere**
**Militär-Paltons**
auf dem **Viehmarkt im Schachen**
5239) zu verkaufen.

**Tragösen**
verkauft fortwährend in **weiß, blau** und **grüner Farbe** (5104
**G. Gyger,** Ofensetzer,
in **Suhr.**

**! Keine grauen Haare!**
**keine Schuppen** u. **keinen Haarausfall** mehr bei Anwendung des verbesserten 5031
**Haar-Regenerateur's**
von **Ferd. Burkhardt,** Coiffeur in **Aarau.** (3 Fr. die Flasche).

**Bauernbrod**
drei Pfund 40 Cts.
empfiehlt bestens (5217
**Ludwig Graf,** Bäcker,
Rathhausgasse.

**Straßburger Sauerkraut**
im Anbruch à 40 Cts. per Kilo,
in Fässer von 12½ Kilo
" " " 25 "
" " " 50 "
" " " 100 "
" " " 200 "
zu billigstem Preis empfiehlt bestens
5183) **Jäcker-Rodel.**

**Gesucht:** 5157
Ein tüchtiger **Futteral-Arbeiter**
**Kern & Cie.**

**Zu verkaufen:**
Zwei neue währschafte Lefaucheux **Jagdflinten** sind billigst zu verkaufen. Auskunft bei der Expedition d. Blattes. 5186



**Kartoffeln**
bester Qualität bei
**Gustav Hoch,** Samenhandlung
5130) **Aarau.**

**Kartoffeln,**
Eläßer, beste Qualität, sind fortwährend zu haben in beliebigen Quantum bei **Dürr** am **Graben.**

**Prima Qualität** weiße, rothe und schwarze (4860
**Kartoffeln,**
liefert zum Tagespreis und nimmt Bestellungen entgegen
**Alb. Fisch-Vogt,**
Milchgasse 166.

**Soeben angelangt**
eine Parthie schöne frische
**Eier**
billigst bei **Emil Obrist.**
Ebendaselbst eine Parthie süße
**Butter**
zum Einsieden, à **Fr. 2. 35** per Kilo.

**Frische ital. Eier**
empfiehlt **Joh. Schmidt,**
5233) z. „Bären."

**Zu verkaufen:**
Ein Wurf junger
**Hunde,**
**Bernhardiner,** Race kurzhaarig bei 5189



**Meyer,** Metzger u. Wirth
**Neuß-Gebenstorf.**

**Gesucht**
für sofort oder später eine Wohnung von 2—3 Zimmern. Näheres bei
**Karl Heuberger-Richner,**
5225) Coiffeur.

**Gesucht.**
Eine zuverläßige **Magd** zu einer ältern alleinstehenden Frau. Auskunft bei der Exped. d. Bl. (5246

**Zu vermiethen:**
Ein **Logis** mit 4 Zimmern, 1 Kammer und Estrich und Wassereinrichtung. Prächtig sonnige Lage.
Auf Mitte Dezember beziehbar. Auskunft in Nr. **178.** (5221

Tit. Museum Zürich

Aarau, Dienstag 20. November 1888. № 276. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 5'.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Konflikte christkatholischer Gemeinden mit der Direktion des Innern.

(Correspondenz.)

II.

Noch vor dieser aufgehobenen Verfügung der Direktion des Innern hatte dieselbe auf Anbegehren der römisch kathol. Genossenschaft in Laufenburg die dortige christkathol. Kirchenpflege angewiesen, die Stimmfähigen der römisch-katholischen Genossenschaft an die Budget-Verhandlungen der christ-katholischen Kirchgemeinde einzuladen.

Diese auffallende Verfügung erregte wohl Aufsehen und Mißfallen, um so mehr, da anderseits diejenigen römisch-katholischen Kirchgemeinden, in denen sich konstituirte christkathol. Genossenschaften befinden, keineswegs verhalten würden, die Stimmfähigen der letztern zu ihren Budget-Gemeinden einzuladen.

Hingegen unterließ es die christkathol. Kirchenpflege von Laufenburg, sich dagegen zu erheben und an eine höhere Instanz zu rekurriren.

Man sollte nun wohl glauben, der Herr Direktor des Innern hätte nunmehr, nachdem seine Verfügung in Kaiseraugst aufgehoben worden war, die ganz gleiche, die er nach Laufenburg hatte ergehen lassen, von sich aus zurückgenommen. Dieses ist aber bis zur Stunde nicht geschehen, so daß inzwischen die christkathol. Kirchgemeinde von Laufenburg verhalten ist, der fraglichen Verfügung nachzuleben.

Das sind doch wohl Erscheinungen, die ein bedeutsames Licht auf die Stellung der Direktion des Innern zu den christkathol. Gemeinden werfen.

Ein weiterer Konfliktsfall existirt zwischen der Kirchgemeinde Möhlin und der Direktion des Innern. Er betrifft folgende Angelegenheit:

Der Vorstand der römischkathol. Genossenschaft in Möhlin hatte Einsichtnahme in die Kirchenrechnung der christkathol. Kirchgemeinde Möhlin verlangt. Die Kirchenpflege und der Gemeinderath weigerten sich, darauf einzutreten, und auch das Bezirksamt Rheinfelden weist das Begehren ab. Zu bemerken ist, daß die Kirchenrechnung jeweilen 3 Tage öffentlich zur Einsichtnahme auf der Kanzlei aufliegt.

Die römisch-kathol. Genossenschaft rekurrirte an den Regierungsrath und dieser weist die Angelegenheit an die Direktion des Innern.

Unter Hinweis darauf, daß die Mitglieder der römischkathol. Genossenschaft bei ihrem Austritte aus der Kirchgemeinde alle Rechte auf das Kirchengut gewahrt hätten, daß sie danach noch immer Mitantheilhaber an diesem seien und das Recht hätten, ihre Ansprüche fortwährend zu wahren, und daß letzteres nur durch Gewährung der Einsichtnahme in die Rechnungen möglich sei, hat die Direktion des Innern entschieden:

Der Gemeinderath Möhlin wird angewiesen, die Kirchenrechnungen jeweilen auf 8 Tage auch dem Vorstande der römischkathol. Genossenschaft zur Einsicht allfälliger Bemerkungen zuzustellen.

Gegen diesen Entscheid hat Möhlin an den Regierungsrath rekurrirt.

Nach der Korrektur, die der Herr Direktor des Innern durch Aufhebung seiner Verfügung bezüglich Kaiseraugst erfahren hat, trauten wir unsern Augen kaum, als wir diese seine neuerliche Entscheidung zu Gesicht bekamen.

Wenn der Regierungsrath in seinem schon erwähnten Rekursentscheide von dem Grundsatze ausging, daß Mitglieder einer konstituirten römischkathol. Genossenschaft nicht zugleich Angehörige einer christkathol. Kirchgemeinde sein können und daher auch kein Recht haben, an den Verhandlungen derselben theilzunehmen, so folgt nach gewöhnlichem Menschenverstand, daß sie auch kein Recht haben, Einsichtnahme und Prüfung der Kirchenrechnung dieser Gemeinde zu verlangen.

Das sollte jedem Gemeindeschreiber klar sein, geschweige denn einem Regierungsmitgliede.

Denn über was beschließt die Budget-Gemeinde? Ueber das Verwendbare. Daß sie nicht weiter gehe, dafür ist durch die Gemeindeorganisation und die Aufsichtsbehörden hinlänglich gesorgt.

Hat aber eine Genossenschaft nicht das Recht, bei der Aufstellung des Budgets in seinen gesetzlichen Schranken sich zu betheiligen, so geht sie natürlicher Weise auch die Kirchenrechnung nichts mehr an, denn diese ist ja nichts Anderes, als der Ausweis über die Verwendung des Verwendbaren.

Sie unterliegt nur der Passation der Kirchgemeinde, die über das Verwendbare verfügt, und der zuständigen Behörden.

Das Antheilsrecht der ausgetretenen Mitglieder kann sich nur auf das Kapitalvermögen erstrecken, nicht aber auf das Verwendbare, so lange eine vermögensrechtliche Ausscheidung nicht erfolgt ist.

Ersteres aber kann nicht angegriffen und geschmälert werden ohne regierungsräthliche Bewilligung.

Wie würde sich aber nach der Verfügung der Direktion des Innern das Verhältniß gestalten, wenn das Verwendbare nicht hinreichen würde und wenn von den Angehörigen der Kirchgemeinde eine Steuer bezogen würde!

Auch in deren Verwendung dürfte ja die römischkathol. Genossenschaft die Nase stecken, oder dann müßte man doppelte Kirchenrechnungen erstellen!

Die Verfügung der Direktion des Innern kommt uns daher nicht nur unlogisch, sondern geradezu absurd vor.

Sie kann höchstens, sofern sie nicht aufgehoben wird, zu fruchtlosen Nörgeleien und Trölereien und zu neuen jetzt so beliebten Beschwerden führen.

Wie müssen solche Entscheide im Volke wirken?

Entweder stellen sie die juridische Bildung des Hrn. Direktors in ein schiefes Licht — oder erwecken das Gefühl, daß er in konfessionellen Angelegenheiten befangen sei.

So sehr Hr. P. Conrad der Abgott der römischkathol. Genossenschaften geworden ist, die um jeder Bagatellsache willen sich mit Beschwerden an ihn wenden, oder damit drohen, — eben so hoch ist unter der christkathol. Bevölkerung das Mißtrauen gegen ihn gewachsen. —

---

### Ordentliche Wintersitzung des Großen Rathes

vom Montag den 19. Nov. 1888.

Der Reg.-Rath gibt Kenntniß, daß er 8 verschiedenen Geschäften, gemäß ausdrücklicher Großrathschlußnahme, je direkt den betreffenden Commissionen zur Vorbehandlung überwiesen habe.

Ferner macht derselbe die Mittheilung, daß die Geschäftsprüfungskommission in der gegenwärtigen Sitzung noch nicht in der Lage sei, über den Rechenschaftsbericht referiren zu können.

Ebenso wird mitgetheilt, daß die Commission für Prüfung der ref. Kirchenorganisation ebenfalls nicht in der Lage sei, heute referiren zu können, da sie zwar ihre Arbeiten beendigt habe, allein mit Rücksicht auf verschiedene Kundgebungen in der Presse wünschen müsse, nochmals auf die Berathung einzelner Punkte einzutreten.

Der Gesetzesentwurf betreffend die obligatorische Krankenversicherung wird an eine siebengliedrige Commission gewiesen. Die Bestellung wird dem Wahlausschusse übertragen.

Von Hrn. Großrath Jäger wird folgende Motion eingebracht:

„Der Reg.-Rath ist eingeladen, Bericht und Antrag darüber einzubringen, wie die Lohn- und Versorgungsverhältnisse der Arbeiter in den schweiz. Rheinsalinen in bessere Uebereinstimmung mit dem für die Aktiengesellschaft und für den Staat resultirenden Nutzeffekt des Salinenbetriebs zu bringen sind."

Diese Motion geht reglementsgemäß auf den Kanzleitisch zur spätern Behandlung.

In Vollziehung des hierseitigen Auftrages vom 28. Oktbr. v. J. erstattet der R.g.-Rath mit Botschaft vom 15. ds. seinen neuerlichen Bericht über die Frage der Verwendung der Räumlichkeiten der ehemaligen Kranken- und Irrenanstalt in Königsfelden. Es wird beschlossen, die Vorlage der in Sachen bereits bestehenden Kommission (Dr. Brugisser) zur Vorbehandlung und Antragstellung zu überweisen.

Bezirksgericht Baden und Obergericht stellen in Sachen des Artikels „Coterie und Parteijustiz" in der schweiz. Freien Presse an den Großen Rath das Gesuch:

1. Derselbe wolle zur Behandlung dieses Injurienfalles ein außerordentliches Obergericht bestellen.
2. Derselbe wolle als verfassungsmäßige Aufsichtsbehörde über die Gerichte und die gesammte Rechtspflege eine unbefangene und einläßliche Prüfung der obergerichtlichen und untergerichtlichen Thätigkeit in der Beurtheilung von Preßprozessen eintreten lassen.

Beide Eingaben gehen zur Vorprüfung und Antragstellung an die Geschäftsprüfungskommission.

Eine Anzahl Wirthe aus dem Bezirk Brugg, an deren Spitze Hr. Füchslin zur Restauration, richtet an den Gr. Rath mit Eingabe vom 17. ds. folgendes Gesuch: Es sei das Gesetz über die Getränkabgabe der Wirthe vom 7. Wintermonat 1861 speziell § 7 der darauf bezüglichen Vollziehungs-Verordnung in Bezug auf die diesen Sommer stattgefundene Taxation, dahin zu interpretiren, daß den durch diese Taxation geschaffenen Erhöhungen in der Getränkabgabe der Wirthe eine rückwirkende Bedeutung für das Steuerjahr 1887/88 nicht zukomme, sondern daß die Erhöhungen erst vom 1. Okt. 1888 hinweg Geltung haben sollen.

Die Eingabe geht an den Reg.-Rath zur Berichterstattung.

Eine Eingabe der aarg. medizinischen Gesellschaft vom 17. ds. betr. das neue Sanitätsgesetz geht zu den Akten der betr. Kommission. (Tanner.)

Namens der Staatsrechnungskommission referirt Hr. Dr. Brentano über das Gesuch des Gemeinderathes von Leutwyl um Beibehaltung des schon längst dort bestehenden Polizeipostens und Nichtverlegung nach Beinwyl. In Uebereinstimmung mit dem Regierungsrathe beantragt die Kommission Nichteintreten auf das Petitum, da nach § 3 des betreffenden Gesetzes es vollständig in der Aufgabe des Regierungsrathes liege, im Polizeiwesen nach Gutfinden zu verfahren und stationäre Veränderungen zu treffen.

Hr. Haberstich glaubt, es wäre am besten, wenn man über den Gegenstand zur Tagesordnung schreiten würde, mit dem ausdrücklichen Wunsche an den Regierungsrath, aus ästhetischen und historischen Gründen den Posten beizubehalten. Die finanziellen Opfer von jährlich Fr. 1200 kommen nicht in Betracht und Gegenden, wie Leutwyl, althergebrachtes sich nicht gerne nehmen lassen. Das Kleid eines Polizeisoldaten in einer solchen Landschaft stehe dieser gegenüber außerordentlich gut an und wenn die Bevölkerung einem solchen Soldaten begegne, so sehe sie den Wächter des Gesetzes.

Hr. Gemeindeammann Walty von Dürrenäsch unterstützte den Antrag des Vorredners.

Mit 57 gegen 54 Stimmen wird Nichteintreten auf das Gesuch beschlossen und der Commissionalantrag angenommen.

Das Protokoll der Kreisverhandlung Suhr über die Wahl des Hrn. Gabriel Nychner von Gränichen wird genehmigt und die Inpflichtnahme vorgenommen.

Hr. Großrath Hofmann von Windisch erklärt sich mit dem seit Einreichung seiner Motion betr. Vorlage eines Gesetzesentwurfes über Aufhebung des Schächtens vom Regierungsrath eingeschlagenen Entgegenkommen befriedigt und zieht, in Erwartung eines baldigen bundesräthlichen Entscheides, seine Motion zurück.

Hr. Dedi-Baur von Rheinfelden begründet seine im Juli gestellte Motion betr. Vergütung von Wildschaden. Dieselbe zerfällt in zwei Theile: 1. Der Große Rath wolle die vom Reg.-Rath erlassene Vollziehungsverordnung zum Großrathsbeschluß vom 29. März 1886 betr. Vergütung von Wildschaden aufheben; 2. Der Reg.-Rath wolle mit dieser Berichterstattung zugleich die Frage prüfen und feststellen, ob ihm die Kompetenz zugestanden, in Sachen noch eine Vollziehungsverordnung zu erlassen.

Der erste Theil der Motion wird erheblich erklärt und geht zur Berichterstattung an den Reg.-Rath, der zweite hingegen wird abgelehnt.

Hierauf referirt Hr. Major Renold über seine Motion betr. Rücktritt des Kantons vom Conkordat über Gewähr der Viehhauptmängel vom Jahre 1853.

Herr Haberstich ist mit dem Motionssteller damit einverstanden, daß das gegenwärtige Conkordat nicht mehr haltbar ist und wenn seitens des Bundes in nicht zu ferner Zeit ein Gesetz zu erwarten sei, vorgegangen werden müsse wie in den Kantonen Bern und Solothurn. Genannte Gesetze seien zwar sehr lückenhaft, indem keine Fristen verzeichnet und Währschaft nur dann zu Recht bestehe, wenn solche ausdrücklich versprochen worden. Redner stellt zur Motion noch den Zusatz, der Reg.-Rath möge bei der Berichterstattung noch prüfen, welche weitere Maßregeln damit zu verbinden seien, wenn vom Conkordat zurückgetreten werde.

An der Diskussion betheiligten sich noch die HH. Heuberger, Strähl und Reg.-Rath Ringier.

Die Motion mit Zusatzantrag Haberstich wird erheblich erklärt und geht an den Reg.-Rath zur beförderlichen Berichterstattung.

Herr Großrath Keller von Effingen richtet auf dem Wege der Interpellation an den Reg.-Rath die Anfrage, ob derselbe die Absicht habe, die Revision des Flurgesetzes in Arbeit zu nehmen, und wie es überhaupt mit der Eingabe der vereinigten Flurkommissionen des Bezirks Brugg, welche diesbezügliche Begehren eingereicht habe, stehe.

Herr Staatswirthschaftsd rektor Ringier erklärt daß gegenwärtig nichts in Arbeit sei. Die Revision sei auch gar nicht nothwendig. Es hange vielmehr an der unrichtigen Interpretation des Gesetzes über die Kompetenzen der Flurgerichte bei Streitigkeiten, infolge dessen seien die administrativen und richterlichen Behörden in Collision gerathen. Zur Hebung dieser Collisionen haben nun Reg.-Rath und Obergericht sich ins Vernehmen gesetzt und sei der Erfolg abzuwarten. Den Flurkommissionen werde alsdann das Resultat der Verhandlungen mitgetheilt.

Interpellant erklärte sich zufriedengestellt.

Ein Gesuch des Friedensrichter Müller in Unter-Kulm um Bewilligung der interimischen Bekleidung der Fertigungsaktuarstelle der Gemeinde Unter-Kulm wird abgewiesen.

Der Gemeinde Alliswyl wird in Anwendung von Art. 46 der Staatsverfassung der Verwandschaftsdispens zwischen den Gemeinderathsmitgliedern Hartmann-Gloor und Rudolf Gelbert, welche in ausschließendem Grade verschwägert sind, ertheilt.

Die von alt Forstverwalter Huber in Rheinfelden und J. W. Ziegler von Veltheim eingereichten Rehabilitationsgesuche werden zur Zeit ablehnend beschieden.

Schließlich werden noch die vom Regierungsrath nachgesuchten Nachtragskreditbegehren behandelt und die Sitzung um 1 Uhr geschlossen.

# Kantonales.

## Aargau.

— Zur Vereinfachung des Staatshaushaltes.

Unter den Staatsbeamtungen gibt es zwei, welchen rein wissenschaftliche Funktionen obliegen. Es sind dies das Amt des Kantonsbibliothekars und des Staatsarchivars. Das erstere ist erledigt. Dessen bisheriger Inhaber hat als Bibliothekar wissenschaftliche Leistungen und Verdienste. Es wäre unrecht, dies in dem Momente zu verkennen, da derselbe sich unglücklich gemacht.

Das Amt des Bibliothekars beansprucht keine ganze Manneskraft. Man hat dies seit vielen Jahren verkannt. Es wird sich daher empfehlen, die Frage zu prüfen, ob das Kantonsbibliothekariat nicht mit dem Staatsarchivariat oder einer höhern Lehrstelle vereinigt werden sollte. Jedenfalls wird man sich, Angesichts der Finanzlage hüten müssen, irgend eine Pfründe zu schaffen. In diesem Sinne läßt sich auch das „Badener Tagblatt" vernehmen.

— Hand weg, sagen wir dem „Badener Tagblatt", welches die aargauische demokratische Partei in die Stylübung des Herrn Polizeichefs hineinzieht.

Diese Dinge gehen jene Partei gar nichts an. Es ist bekannt, daß sie das Geheimschreiben verurtheilt hat, wie es allbekannt ist, daß jenes Aktenstück im Bundesrathshause nicht mehr erlassen würde.

Die demokratische Presse hat im Gegentheil die Art und Weise, wie das fragliche aargauische Conzept in die Berliner Presse kam, verurtheilt, und wir speziell haben sogar die Polizeidirektion, bei welcher wir uns nach dem Sachverhalt erkundigt haben, vertheidigt.

Dadurch, daß man im Aargau unten und oben von jenem Schriftstücke nichts wissen will, hat dasselbe allerdings eine Verurtheilung erfahren, die sich halt auch das „Badener Tagblatt" gefallen lassen muß.

— Aarg. Kulturgesellschaft. Dieselbe hält ihre nächstjährige Versammlung in Lenzburg ab. Als Themata zur Diskussion sind in Aussicht genommen: „Ausschmückung der Wohnungen mit guten, billigen Bildern" und „Unentgeltliche Beerdigung". Der Vorstand der Gesellschaft hat in seiner letzten Sitzung zur Unterstützung der Errichtung einer Haushaltungs- und Dienstbotenschule in Aarau Fr. 50 bewilligt.

— Medizinische Gesellschaft. Letzten Samstag tagte im Kurhaus in Baden die aargauische medizinische Gesellschaft ca. 30 Mann stark unter Leitung des Hrn. Direktor Schaufelbühl von Königsfelden. Das Haupttraktandum bildete die Berathung des regierungsräthlichen Entwurfes eines Sanitätsgesetzes. Im großen Ganzen wurde demselben beigestimmt mit einigen wenigen Zusätzen der Großrathskommission.

Die Herren Apotheker dürfen sich bei den Aerzten bedanken, es bleibt beim Alten, auf 4 Kilometer im Umkreis ist der Heilmittelverschleiß ihnen allein gewährleistet. Vielfache Aehnlichkeiten einzelner Apotheken mit den von Herisau und Glarus wurden ebenfalls erwähnt und steht der Geheimmittelverschleiß in selsamem Kontraste zu ihrer letzten Eingabe.

Für die Berathung der Tanner'schen Sprachpurifikationen mangelte Zeit und Lust. (Fr. Pr.)

— Das „Gewerbe" frägt nach den Ursachen, warum der „aargauische Handwerkerverein" liquidirt habe und sagt:

„Wäre es nicht möglich und eines Versuches werth gewesen, in den gewerblichen aargauischen Ortschaften wie Baden Brugg, Lenzburg, Zofingen, Aarburg, Wohlen, Menziken, Reinach, Kulm u. s. w. neue Handwerkervereine zu bilden und den Kantonalverband, dem doch heutzutage gewiß mancherlei Aufgaben hätten zugewiesen werden können, aufzufrischen? Oder ist im Kulturstaate in gewerblicher Beziehung schon alles vollkommen?"

So viel wir wissen, ist jener Verein wegen Ueberfluß an Interessenmangel eines langsamen Todes gestorben, nachdem er seit vielen Jahren gekränkelt hat.

Bei den alten Handwerkern war jeweilen das „Zunftessen" die Hauptsache, bis diese ausblieben. Auch bei vielen Vereinen mit praktischen Zielen schaut oft nicht mehr hinaus als eine Kannegießerei beim Schoppen. So wirds mit dem aarg. Gewerbeverein gegangen sein.

— Aarau. Unser beliebte Herr Pfarrer E. Graf ist an einer Lungenentzündung ernstlich erkrankt.

— Suhr. (Eingej.) De mortuis nil nisi bene. Sie erhalten eine Mittheilung vom Hinscheide eines in Suhr wohnhaften Hochstraßers, welcher ein Urtheil der Herren Bezirksärzte beigegeben ist. Ohne dieses zu bekriteln, erwähnen wir, daß auch diesem Unglücklichen Anverwandte nachweinen. Ein eigentlicher Trinker war jener Mann nicht.

— Reinach. Auf dem hiesigen Bahnhofe wurden bis jetzt ca. 7000 Centner Obst verladen. Der größte Theil kommt nach Paris, wo dasselbe gemostet und wahrscheinlich als „Cidre de Normandie" getrunken wird.

## Zürich.

— Herr Müller von Winterthur hat im Kantonsrath eine Interpellation betr. das bundesräthliche Kreisschreiben über Geheimpolizei eingebracht. Dieselbe wird am Dienstag behandelt.

Der Ankauf der Liegenschaft des Fabrikanten Beugger in Wülflingen um 184,000 Fr. wurde genehmigt; das Etablissement wird als Versorgungshaus benützt und die frühere Spannweid verkauft werden.

— In Zürich wird das 50jährige Jubiläum des gemischten Chores gefeiert, wobei auch das 25jährige Dienstjubiläum von Hrn. Kapellmeister Hegar begangen wird. Am Sonntag hat dasselbe mit ungeheurem Zudrang zu Mendelsohns „Elias" begonnen.

## Uri.

— Am Donnerstag sind 2 Sträflinge aus der Strafanstalt Altdorf entwichen: Franz Gisler von Schattdorf (wegen Diebstahls zu 6 Monaten Zuchthaus verurtheilt) und der Aargauer Leupi (welcher wegen Tödtung im Raufhandel 18 Monate Zuchthaus erhalten hatte).

— 350,000 Fr. fordert der Regierungsrath im Namen des Kantons Uri von der Korporation Uri als Entschädigung für die Uebernahme der Straßen und Wuhren.

## Solothurn.

— Der Veteranentag in Olten. (Corr.) Von der Veteranenfeier in Olten zurückgekehrt, will ich Ihnen Mittheilung machen. Allein die Eindrücke, die eine solche schöne und erhebende Feier in einem alten patriotischen Herzen zurücklässt, lassen sich schwer schildern.

Die geschichtlich dargestellte Entwicklung von 1815 bis zur Annahme der 48er Verfassung, vorgetragen von Hrn. Ständerath von Arx in der Pfarrkirche, kann ich Ihnen heute nicht beschreiben und auch nicht die am Bankett gehaltenen Toaste der Herren Afrikareisenden Munzinger, Bundesrath Hammer u. a. mehr.

Das Fest nahm im Ganzen den erhebendsten Verlauf. Dasselbe ist ohne irgendwelche Unannehmlichkeiten verlaufen und haben unsere Solothurner und Oltner Freunde das zwar kleine Aarauer Contingent mit ihrem Fähnlein aus dem Sonderbundsfeldzug äußerst zuvorkommend mit Freundschaftsbezeugungen überhäuft. Schade, daß so viele Aerauer Veteranen diesen hohen Genuß nicht haben wollten.

Die alten Herzen haben sich da wieder einmal erwärmen können. In 7 Jahren findet das 50jährige Freischaaren-Jubiläum statt. Wer da wohl noch leben mag von dieser alten Garde? Das ist Gott bekannt.

— Olten. (Korresp.) Die Veteranenfeier brachte nicht nur ca. 300 Veteranen, sondern viele Tausend Leute von Nah und Fern nach Olten, um an den untergehenden Sonnen der alten Krieger Patriotismus zu holen. Wie das wogte, drängte, leuchtete und jubelte. Festakt in der Kirche erhebend. Festrede des Hrn. Ständerath Casimir von Arx hochpatriotisch und warm. Bankett sehr belebt. Es sprachen Dietschi, Dr. Munzinger, Bundesrath Hammer, Direktor Riggenbach und 3 Veteranen. Alle Reden waren durchglüht von Liebe zum Lande und seinen Institutionen, die uns nach Tagen schwerer Sorge und Trauer Eintracht und Stärke gebracht. Als das von Hrn. Dr. Munzinger gedichtete Veteranenlied durch den Saal brauste, da schwellte manche junge Brust im Gefühle der Pflichterfüllung für unser liebes, schönes Vaterland, und ich meine, es wäre bei den folgenden Strophen aus manchem jugendlichen Herzen das Gelöbniß zum Himmel gestiegen, Gut und Blut fürs Vaterland dahinzugeben:

„Und wenn nach wenig Jahren
Der letzte von uns scheid't,
Und zur Armee der großen,
Wir alle sind gestoßen,
Dann Junge seid bereit!
Dann liegt in Euren Armen
Des Vaterlandes Ehr;
Dann denkt der alten Schweden
Und Muth durchglühe Jeden,
Wie wir jetzt Euch zur Wehr." —

Als nächster Festort wurde Solothurn bestimmt.

Angenehm überraschte das Fähnlein, das die Aarauer Veteranen mitbrachten und das ihnen un Sonderbund von Frauen Luzerns geschenkt wurde.

## Baselland.

— Liestal. Gut Ding will Weile haben. Der Verfassungsrath hat den Verfassungsentwurf endlich zu Ende berathen. Die Kompetenz des Landrathes in der Steuerfrage ist auf die Feststellung von 1 pro Mille auf die Steuer bestimmt. Der Entwurf wurde in der Schlußabstimmung mit 49 gegen 17 Stimmen angenommen. Die Volksabstimmung ist auf den 20. Januar 1889 festgesetzt.

## Thurgau.

— Samstag den 17. d. starb in Frauenfeld J. Altwegg, thurgauischer Obergerichtspräsident, seit 1880 Vertreter des Thurgau im Ständerath. Von einer Rippenfellentzündung, die ihn während der Sommersession der Bundesversammlung in Bern befallen hatte, erholte er sich nur scheinbar wieder. Zu deren Nachwirkung gesellte sich eine Lungenentzündung. Altwegg erreichte ein Alter von 41 Jahren.

— Auch hier hat der Große Rath seine Wintersession eröffnet. Präsident Scherb hielt darin einen Nachruf auf Schulrathspräsident Kappeler. Auch hier wird eine Interpellation über das bundesräthliche Kreisschreiben eingebracht.

## Schaffhausen.

— Neuhausen. (Corresp.) Hier wurde dieser Tage ein blühender Apfelbaumzweig gebrochen, eine Seltenheit, die allgemein bewundert wird. —

## Graubünden.

— In Val Somvix haben die Holzhändler J. M. Maissen und Söhne aus Rabis eine Drahtseil-Riese erstellt, um Sägblöcke aus der Alp Coestliandras zu transportiren. Die Strecke mißt 800 Meter und können täglich 100 Blöcke befördert werden.

## Tessin.

— In Cavigliano bei Locarno stieß man beim Graben auf ein römisches Grab, in welchem man verschiedene Vasen, eine Scheere und andere alterthümliche Gegenstände fand, so auch Münzen, die annehmen lassen, daß sie dem zweiten Jahrhundert angehören.

## Waadt.

— Der Friedensrichter von Montreux fordert die Leute, welche durch den Bruch des Wasserbehälters von Sonzier irgend welchen Schaden erlitten, zur Meldung ihrer Schadenansprüche auf sein Bureau. Die Hinterlassenen des Knechtes Bonzon, welcher bei der Katastrophe seinen Tod fand, gaben sich mit einer Entschädigung von Fr. 4000 zufrieden. Die strafgerichtliche Untersuchung des traurigen Falles geht vor sich unter der Leitung des Kreisfriedensrichters und des Untersuchungsrichters.

## Genf.

— Der Große Rath wählte zum Präsidenten Dr. Vincent, zum Stellvertreter Binder, beide radikal.

# Ausland.

— Ein Parlament, das dem König nicht gratuliren will. Der König von Dänemark hatte kürzlich sein Regierungsjubiläum gefeiert. Der Präsident des Folkethings hatte nun eine Erklärung der Linken verlesen, die im Allgemeinen folgendes sagte:

Die große Mehrzahl des Folkethings, wie sehr sie auch für die unverantwortliche Stellung des Königs eintritt, kann in Wahrheit den König nicht beglückwünschen zu einer Regierungszeit, in welcher sein Ministerium einen Bruch mit dem Grundgesetze gewählt hat — welchen das Folkething abzuwehren wünschte —

und in welcher es sich über das Recht des Folkethings, an der allgemeinen und finanziellen Gesetzgebung theilzunehmen, hinweggesetzt hat. Dadurch ist die Grundlage der freien Verfassung des Landes erschüttert und das Rechtsbewußtsein des Volkes gekränkt worden. Man hat seine Kräfte zerrissen, statt sie in einiger und ausdauernder Arbeit für das Wohl unseres hart geprüften Vaterlandes zu sammeln. Einen so traurigen und gefährlichen Zustand kann das Folkething an einem für den König und das Volk so bedeutungsvollen Tage dem Könige nicht gut vertheimlichen. Wenn wir darauf verzichten müssen, an einem Feste, das unter regelmäßigen Verhältnissen das ganze Volk gesammelt haben würde, theil zu nehmen, so geschieht es doch mit der Hoffnung, daß es Seiner Majestät, deren hohe Aufgabe es ist, über den Parteien zu stehen, gelingen werde, Friede und Versöhnung zu schaffen und ein wahres Verständniß zwischen der Regierung und dem Reichsrathe zuwege zu bringen.

— Als Seitenstück zu der Sozialgesetzgebung in Deutschland erwähnen wir einen Gesetzentwurf aus Holland über die Frauen- und Kinderarbeit. Das Verbot, Kinder bis zum zurückgelegten zwölften Lebensjahre arbeiten zu lassen, bleibt bestehen; nur bei Feldarbeiten und einigen leichteren häuslichen Verrichtungen ist eine Ausnahme gemacht. Nachtarbeit von Frauen in Fabriken ist verboten, junge Leute unter 18 Jahren dürfen nicht länger arbeiten als von 5 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends im Sommer und von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends im Winter, und innerhalb dieser Arbeitsstunden muß den jungen Leuten, sowie auch den Frauen eine zweistündige Ruhepause außerhalb der Fabrik zugestanden werden; Sonntagsarbeit ist durchaus verboten, nur bei Israeliten kann eine Ausnahme gemacht werden. Frauen dürfen nach ihrer Entbindung vier Wochen lang nicht arbeiten.

— Das Tagebuch Kaiser Friedrichs habe Geffken im Verein mit dem badischen Freiherrn und Minister v. Roggenbach ausgearbeitet.

## Neueres und Telegramme.

Rom, 19. Nov. Eine am 18. d. in Mailand abgehaltene Versammlung faßte eine Resolution, welche gegen die augenblickliche feindselige Politik Italiens gegen Frankreich protestirt und die Hoffnung ausspricht, die französische Demokratie werde die Versöhnungspolitik unterstützen.

Halle, 19. Nov. In dem Orte Golpa bei Gräfenhainchen wurden durch die Explosion einer Dynamitpatrone ein Steinbrucharbeiter und fünf Kinder desselben getödtet; ein sechstes Kind wurde verletzt.

Paris, 19. Nov. Eine von Charles Laurent veranstaltete Versammlung zur Besprechung des Gilly-Prozesses wurde von Anhängern Wilsons gesprengt. Es stand ein fürchterlicher Tumult; Laurent und Jullien versuchten umsonst zu sprechen. Der Präsidirende verlangte die Ausweisung der Wilsonisten. Wilson stieg auf die Tribüne, wurde aber ausgepfiffen. Als der Tumult immer mehr wuchs, löste der Polizeikommissär die Versammlung auf.

Gilly wird morgen nach Paris zurückkehren und nächstens eine große Versammlung präsidiren. Ein Buch, enthaltend „Enthüllungen Gilly's", wird morgen erscheinen.

Redaktion: J. J. Spühler.

— Theater. Die Sonntagsvorstellung „die schöne Ungarin" hatte ein zahlreiches Publikum versammelt, welches in ungemein animirter Stimmung das lustige Opus verfolgte. Gespielt wurde vortrefflich, namentlich Frl. Wenkhaus als Gast in der Titelrolle gewann im Fluge die Sympathie des Publikums. Heute Dienstag kommt der rühmlichst bekannte „Hüttenbesitzer" von Georges Ohnet zur Aufführung, der in allen Sprachen der Welt das Lampenlicht erblickte und allüberall den gleichen enthusiastischen Erfolg aufzuweisen hatte. Wir sind der Direktion für die Vorführung der gediegensten Werke im Gebiete der dramatischen Literatur aufrichtig dankbar.

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,3 Cels.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.

| 1888 Novbr. | Beobachtungszeit | Thermometer im Freien Celsius | Barometerstand i. mm Abkürz. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Allgemeine Himmelsansicht | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 19. | Mittgs. 1 U | +9,9 | 734,7 | 769,3 | SW¹ | 54 | bewölkt. |
| 19. | Abends 9 „ | +7,4 | 734,4 | 768,8 | SW¹ | 68 | „ |
| 20. | Morg. 7 „ | +7,0 | 731,6 | 766,5 | W1¹/₂ | 70 | „ |

Beobachtung um 7 Uhr früh:
Maximum +10,4 Minimum +5,8
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh: — mm.

**Zürcher Witterungsbericht** vom 20. November.
Mildes, aber unbeständiges Wetter.

**Pariser Observatorium** vom 19. November.
Wahrscheinlich Westwind, bewölkt, milde Temperatur.


V. Sernatinger
Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft,
Vordere Vorstadt, Nr. 900.

Gestrickte & gewobene Tuch- & Filz- JUPONS
empfiehlt in verschiedenen Qualitäten zu den billigsten Preisen (5076
Erny-Fahler.

**Barchent** roh
**Barchent** gebleicht
**Barchent** gefarbt
**Flanelle** weiss u. gefarbt
empfiehlt in schöner Auswahl und billigen Preisen (5185
E. Hemmeler-Türler.

500 ältere
Militär-Paltons
auf dem Viehmarkt im Schachen
5239) zu verkaufen.

Tessiner Tafeltrauben
Ia. Qualität,
Kilo Fr. 2. 75., 10 Kilo Fr. 4. 90
Kastanien (Marroni)
Säcke zu 15 Kilo Fr. 3.90, per 1000 Kilo besonders günstige Preise, franko gegen Nachnahme. [4742
B. Straub, Lugano.

Selbstgeröstete reinschmeckende
Café
à Fr. 1. 40 und 1. 60 per ½ Kilo empfiehlt 5156
Joh. Schmidt z. Bären.

Frau Speirer, in Aarau
Dr. Pattison's Gichtwatte,
vorzüglich wirkendes Mittel gegen alle Arten
Gicht und Rheumatismen,
als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Fußgicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh. (4430
In Packeten zu Fr. 1.— und halben zu 60 Cts. bei E. Widler, Apotheker, Dr Otto Lindt, Apotheker und L. Weibezahl, Apotheker in Aarau.

Zu verkaufen:
Zirka 80 Stück leere Weinflaschen, große und kleine, à 5 Cts. per Stück, Nr. 646, 2 Treppen hoch

J. Gerber, Md.-Tailleur,
670 vordere Vorstadt 670
Aarau
empfiehlt sein großes Lager in
Herren- & Knabenüberzieher
5152) sowie
ganzen Anzügen
nach bestem Schnitt und von den billigsten bis zu den feinsten Genres.
— Anfertigung nach Maaß —
prompt und billig.

Detail. Weingeschäft En gros
von
Julius Fecht,
vor dem Haldenthor Aarau
offerirt dem Tit. Publikum seine vorzügl. direkt bezogenen Weine:
Rothen alten feinen Tyroler, per Liter 70 Cts., für Kranke sehr zu empfehlen.
„ „ ferd. Hügelwein, 60 „ allgemein beliebter Tischwein.
„ Toskaner à 55, Ungarn (roth) à 50, Weißweine Ungarn à 55, 50 und 45 Cts. per Liter.
Die Weine sind analisirt, ächt und rein befunden von Hrn. Dr. L. Paul Lichti in Aarau, somit kann vollste Garantie geleistet werden. — Analysen und Muster stehen zu Diensten. — Fäßli von 25 Litern stelle meinen werthen Abnehmern zur Verfügung. 5002
Abgabe von 2 Liter an. — Größere Quatums billiger.

Gasthof z. Rößli.
5258) Heute
Feinen Rebbraten.

Frische Kuttlen
und junges Schafffleisch empfiehlt
Adolf Gamper, Metzger.

Frische Lachs,
„ Soles,
„ Scheelfische,
„ Poulet,
„ Enten,
„ Gänse,
„ Rehschlegel,
„ Rehziemer, (5184
„ Hasen,
„ Hasenpfeffer.
empfiehlt bestens
Jäcker-Riedel.

Gesucht
für sofort oder später eine Wohnung von 2—3 Zimmern. Näheres bei
Karl Heuberger-Richner,
5225) Coiffeur.

Frische ital.
Eier
empfiehlt Joh. Schmidt,
5233) z. „Bären."

Weingeist, garantirt rein 95%.
Brennspritt
Petrol, amerik. und russisches
Kaiseröl
Ligroin
Lampenöl
Lederfett (reinste Vasaline) in Büchsen
empfiehlt billigst (5289
E. Maurer z. Kreuz.
Petrol, faßweise ab meinem Lager zu billigstem Tagespreise.

Zu verkaufen:
Ein Wurf junger
Hunde,
Bernhardiner, Race kurzhaarig bei 5189

Meyer, Metzger u. Wirth
Reuß-Gebenstorf.

Fichus
russische (Plusche) von Fr. 2, 50 bis Fr. 17. 50
in den neuesten Nüancen.
Gestrickte und wollene Fichus
von Fr. 1. 50 an.
Große gehäckelte wollene Fichus
zu Fr. 3. 50.
Gewobene wollene Fichus
von 65 Cts. an. 5182
Dreieckige wollene Fichus
von Fr. 3. 40 bis Fr. 6.
Plüsch-Pellerinen
von Fr. 1. 60 bis Fr. 15.
Wollene Pellerinen
Die allergrößte Auswahl
We. Jean Kiefer & Cie.
Olten. Aarau. Solothurn.
Farbige Chenillen Fichus.
Farbige Chenillen Fichus.

Kæslin & Burgmeier
Nro. 209 — AARAU — Nro. 209.

Grosse Auswahl
Pianos, Harmoniums,
Automatische Klavierspieler
mit Notenblätter. (4504
Klavierstühle,
einfach und elegant.

Diejenige Persönlichkeit, welche letzten Donnerstag vor 8 Tagen Vormittags auf dem Fußwege zwischen der Turnhalle und der Gebäulichkeiten der Herren Richner & Rothpletz eine französ. Grammatik, welche innerhalb der Umzäumung gelegen, weggenommen hat, ist ersucht, dieselbe innert kürzester Zeit im Bureau der Herren Richner und Rothpletz abzugeben oder wieder dahinzulegen, wo sie entwendet wurde, andernfalls sie die Veröffentlichung ihres Namens und weitere Folgen zu gewärtigen hat. (5252

Billig zu verkaufen:
Neue Bette und Möbel,
ein zweischläfiges Bett mit Roßhaarmatratzen und weißes Flaumdeckbett, so gut wie neu, ein älteres Bett, in gutem Zustande, sowie ein Kanapé, Tische, Polster- und andere Sessel, bei (5244
C. Hering-Leuenberg,
Bettmacherin, im „Zollhaus", Aarau.

## Vereinschronik.

**Unteroffiziers-Verein Aarau.**

**Kartenlesen.**
Heute Dienstag Abends 8¼ Uhr im Restaurant „Strübin-Frey". Zahlreiche Betheiligung erwartet
**Der Vorstand.**

**Offiziers-Gesellschaft.**

**Donnerstag den 22. November,** Abends 8 Uhr im „Rößli."
Fortsetzung der von Hrn. Oberstl. Ringier geleiteten „Kriegsspiel-Uebung". (5262

**Schützengesellschaft Aarau.**

**Forderungen** an die Gesellschaft sind bis **24. d. Monats** dem Unterzeichneten einzureichen. 5248
**Henz-Gautschi,** Cassier.

**C. V.**

**Gemischter Chor.**
8 Uhr punkt Probelokal.
Repetition der zwei Lieder für das künftigen Freitag stattfindende II. Abonnementskonzert und Anderes.

**Naturforschende Gesellschaft.**

**Donnerstag den 22. November 1888** Abends 8 Uhr im „Kreuz".
**Hr. Fischer-Sigwart:**
Thierleben im Terrarium, eine Fortsetzung d. s. Z. in d. Aula gehaltenen öffentlichen Vortrags. 5250

## Theater in Aarau
**im Saalbau.**

**Dienstag den 20. Nov. 1888,**
Vorletztes Gastspiel des Frl. Agnes Wenkhaus vom Stadttheaterin Bern.
Brillante Novität.
Großartiges Sensationsstück ersten Ranges.
Fortwährendes Repertoirstück aller hervorragenden Bühnen.

## Der Hüttenbesitzer
(Le Maitre de Forges)

Sensations-Novität in 4 Akten von Georges Ohnet.
Athenais: . . . . Frl. Wenkhaus.
Claire: . . . . . Frl. Sailer.
Derblay, Hüttenbesitzer: W. Möller.
Wiederholungen finden nicht statt.
Billets zu ermäßigten Preisen in der Buchhandlung **Sauerländer.**
Zur demnächst stattfindenden Aufführung von Schiller „Die Jungfrau von Orleans" bitte ich für den Krönungs-Zug um liebenswürdige Mitwirkung von 20 Herren und 10 Damen und 40 weißgekleidete Mädchen im Alter von 5—12 Jahren. Anmeldungen in meiner Wohnung bei Herrn Metzger **Kieser** und Mittwoch Abends 7¼ Uhr im Theater.
Sämmtliche Mitwirkende haben für die darauf folgende Vorstellung freien Zutritt. (5255

## Bauholz-Verkauf.

Aus den Holzschlägen pro 1889 im Suhrhard" und Berg" kommen zum Verkauf:
1. Im „Suhrhard" II. Johu ob Aesch:
   a. 90 Stück Rothtannen mit ca. 90 Festm. Inhalt,
   b. 8 Stück Fohren mit ca. 6 Festm. Inhalt.
2. Im Berg „Riesenkopf und Roßeisen"
   250 Stück Roth- und Weißtannen mit ca. 270 Festmeter Inhalt.

Angebote für jede Abtheilung besonders, nimmt der Unterzeichnete bis **28. November künftig, Abs. 6 Uhr** entgegen, von welchem auch jede gewünschte Auskunft bereitwilligst ertheilt wird.
Buchs, 13. November 1888.
Namens der Forstkommission:
5135] **J. Holliger.**

## Verkauf von Haselholz.

Die Gemeinde Suhr ist im Falle aus einer Durchforstung circa 500 Ctr. Haselholz zu verkaufen. Angebote per Ctr. sind bis 24. dies dem Unterzeichneten einzureichen.
Suhr, den 16. Nov. 1888.
5209] **Zehnder,** Gemeindeförster.

**2 Fr. 80 Ct.**
5199] **per Pfund!**
## Strick-Wolle
bringt empfehlend in Erinnerung
**Erny-Fassler.**

## Vorträge
### zu Gunsten der Stadtbibliothek Aarau.

**Mittwoch den 21. Nov., Abends 8 Uhr,**
**im Theatersaale des Saalbau's**
Herr Prof. Dr. J. Winteler:
**Der heilige Severin.**
Einzelbillets à Fr. 1 und Schüler-Abonnementskarten à Fr. 1 sind an der Kasse zu beziehen. (5251

## Cither-Verein Aarau.

Der unterzeichnete Vorstand bringt zur Kenntniß, daß ehemalige Mitglieder des Citherklubs Aarau unter Zuzug frischer Kräfte unter obigem Namen einen neuen Verein gegründet und zu dessen Dirigenten
**Herrn Musikdirektor Thom**
gewählt haben.
Es ergeht an sämmtliche jungen Leute, die genügende Vorkenntnisse im Citherspielen haben, die freundliche Einladung, unserem Verein als **Aktivmitglieder** beizutreten, auch sind Freunde und Gönner des Vereins als **Passivmitglieder** sehr willkommen.
**Aarau,** den 20. November 1888.
Für den Vorstand des Eithervereins Aarau:
5260 **Fr. Busch,** Präsident.

## Hülfsgesellschaft Aarau.

Diejenigen armen und hülfsbedürftigen Bürger und Einwohner von Aarau, welche in Folge Krankheit oder unverschuldeter Arbeitslosigkeit in Noth sich befinden und deßwegen mit Reiswellen oder Kartoffeln bedacht zu werden wünschen, werden ersucht, sich **Sonntag den 18.** und **25. November** von **10—12 Uhr** Vormittags oder **1—3 Uhr** Nachmittags im Armenhause oder auch in der Zeit vom **18.** bis **25. Nov. bei einem Mitgliede des Vorstandes** anzumelden.
Die Anmeldungen im Armenhause werden unter Anwesenheit eines Mitgliedes des Vorstandes vom Armenhausvorsteher entgegengenommen.
Aarau, im November 1888.

Der Vorstand:
Hr. **Niggli,** Präsident.
„ Pfr. **Fischer,** Sekretär.
„ **Erny-Faßler,** Kassier.
„ **Angst, R.,** Kaufmann.
„ **Baumann-Guyt.**
„ **Bell, J. A.,** Kaufmann.
„ **Graf,** Pfarrer.
„ **Henz,** Kaufmann.
„ **Wernly,** Pfarrer.

## Achtung!

Auf vielseitiges Verlangen habe wieder eine große 5151) **Auswahl in**
**Knaben-Anzügen**
anfertigen lassen und empfehle solche bestens
J. Gerber, Md.-Tailleur. vordere Vorstadt 670,
**Aarau.**

## V. Gisi-von Arx, Aarau.

**Ausverkauf unter dem Preis,**
**eine große Parthie Resten in**
**Herren- u. Damenkleiderstoffen**
bei dem sich bestens empfehlenden (5268
**V. Gisi-von Arx**
**Aarau.**

## Aar-Korrektion
### von Böttstein bis an den Rhein.

Ueber folgende Materiallieferung und Arbeiten im Baujahre 1888/89 wird Konkurrenz eröffnet: (5132
**Lieferungen:** 92,200 Zentner Bruchsteine, 70,000 Stück Faschinenpfähle, 600 Ko. Wuhrdraht, 800 Meter rundes Gerüstholz, 80 Stück Gerüstbretter.
**Arbeiten:** 8100 m³ Erdaushub, 6200 m² Steinpflaster, und das Brechen von 6400 m³ Steinen im eigenen Bruche.
Vertragsbedingungen, Bau- und Lieferungsvorschriften liegen auf dem Bureau des Ingenieurs für die Aarkorrektion in Klingnau zur Einsicht auf. Die Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift: „Angebote für die Aarkorrektion" versehen bis zum **24. November** der Unterzeichneten einzureichen.
**Aargauische Baudirektion.**

## Sag- und Bauholz-Steigerung.

**Dienstag den 27. dies,** Nachmittags 2¾ Uhr im Staatswald Sandrain bei Neuenhof über
**265 Stück schöne Rothtannenstämme**
mit ca. **285 Festmeter Rauminhalt.**
Zur Besichtigung des Holzes wende man sich gefl. an den Staatsbannwarten **J. L. Schibli,** in Neuenhof. Bei schlechter Witterung findet die Steigerung in der nahen Wirthschaft des Hr. **P. Gauch** statt.
**Baden,** im November 1888. (5256
**W. Meyer,** Kreisförster.

## Anzeige & Empfehlung.

Hiemit zeige einem verehrl. Publikum zu Stadt und Land an, daß ich die seit Jahren betriebene
**Spezerei-, Tabak- & Cigarrenhandlung**
mit heutigem Tage pachtweise an
**Hrn. G. Herzog-Tschantz Dahier,**
abgetreten habe.
Indem ich das in so reichem Maaße genossene Zutrauen bestens verdanke, bitte dasselbe auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.
Hochachtungsvollst
**Aarau,** den 19. November 1888.
**S. Müller-Gamper.**

Anschließend an obige Anzeige, verdanke ich meiner werthen Kundschaft den großen Zuspruch der mir nun seit 4 Jahren zu Theil geworden
Es wird mein Bestreben sein, durch reelle, tadellose Waare auch in meinem neuen Geschäftslokal **(Ecke Holzmarkt Vordere-Vorstadt)** das Interesse meiner werthen Gönner zu wahren und sehe ich nur einem zahlreichen und lebhaften Zuspruch entgegen. 5253
Es empfiehlt sich achtungsvollst
**G. Herzog-Tschantz.**

## Liegenschafts-Verkauf.

Infolge Wegzuges wird feilgeboten: Ein freistehendes, neuerbautes und günstig gelegenes
**Wohnhaus**



in **Aarau,** nebst **Scheune** und **Stallung** mit oder ohne Land, an stark frequentirter Landstraße. Schöne Aussicht, laufender Brunnen. Das Haus enthält drei Wohnungen 11 Zimmer, 3 Küchen und 3 Keller und findet sich außerhalb, jedoch ganz nahe der Stadt Zahlungsbedingungen günstig. Auskunft ertheilt
Der Beauftragte:
**Julius Wydler,** Notar.
Aarau, den 20. November 1888. 5255

## Nicht zu übersehen!

Um beim titl. Publikum der Stadt Aarau und Umgegend nicht ganz vergessen zu werden, so muß ich doch auch wieder einmal etwas von mir hören lassen, daß ich noch am Leben bin und führe beispielsweise einige meiner Artikel an:
**Barchend** mit Doppeldruck ¾ breit für Jacken à 30 Cts. die alte Elle, **Schipper** und **Flanell** ¾ breit rein wollen 60 Cts. die alte Elle, **Schipper** mit prachtvollem Bord 6/4 bis ¾ breit à Fr. 1. 10 die alte Elle, **Kern-Schipper** 6/4 bis ¾ breit mit Bord à Fr. 1. 20 die Elle, **Mitaine** doppelbreit für Kleider 40 Cts. per Elle, **Circassienne** carrirt, doppelbreit 60 Cts. per Elle, **Circassienne** einfarbig ¾ breit gute Qualität à 70 und 80 Cts. per Elle, **Hosengriß** ¾ breit, schwere Qualität à 90 Cts. bis Fr. 1 per Elle, **Eberhaut** 50 Cts. per Elle, gedruckte **Kinder-Sacktücher** im schöner Auswahl per Stück à 8 Cts., per Dtzd. à 80 Cts.
Außer den angeführten Artikeln halte noch eine große Auswahl in
**Damenkleiderstoffen,**
**Tuch und Bukskin, Halblein, schwarze Châles, Merinos und Cachemires,**
ferner eine prachtvolle Auswahl in wollenen
**Bettdecken**
in allen Farben, sowie eine schöne Auswahl aller Sorten
**Baumwollwaaren**
welche ebenfalls zu spottbilligen Preisen abgegeben werden.
Achtungsvoll empfiehlt sich
**Julius Guggenheim**
5261) **Zur Aarauer Waarenhalle,** vis à vis **der Krone.**

Unterzeichneter empfiehlt sein wohlbekanntes
## Waaren-Lager
auf's beste und empfehle besonders das große
**Schuh-, Stiefel- & Bottinen-**
**Lager**
**Starke Mannsschuhe für Fr. 7. 80.**
5224) Eine große Parthie
**Filz-Hüte und wollene Mützen.**
Ferner empfehle die
**Bett- & Möbel-Handlung**
sowie
**ganze Aussteuern**
sehr billig und garantirt für alles Neuverfertigte.
Es empfiehlt sich bestens
Franz Camisasca
**auf dem Rain zum „Hohen Haus" Nr. 826.**

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Mittwoch 21. November 1888. № 277. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Ordentliche Wintersitzung des Großen Rathes

vom Dienstag den 20. Nov. 1888.

Das Kantonsbürgerrecht wird folgenden Neubürgern ertheilt:

Adalbert Oristein von Bellingen (Baden), Kaufmann in Aarburg, eingebürgert in dieser Gemeinde um Fr. 1200. Naturalisationsgebühr Fr. 750.

Moriz Emil Schweich von Cöln, Polytechniker, eingebürgert in der Gemeinde Lengnau um Fr. 1000. Naturalisationsgebühr Fr. 1000.

Hr. Max Erismann macht darauf aufmerksam, daß Hr. Oberförster Baldinger, obwohl derselbe sein neues Amt schon während 17 Monaten bekleide, immer noch entgegen der Vorschrift des § 4 des Forstgesetzes in Baden wohne, anstatt seinen Wohnsitz in Aarau zu nehmen. Es wird deshalb an den Regierungsrath auf dem Wege der Interpellation die Anfrage gestellt, ob er nicht gedenke, geeignete Maßregeln zu treffen, damit dieser gesetzlichen Vorschrift Nachachtung verschafft werde, oder ob das gegenwärtige Verhältniß noch länger fortbelassen werden solle.

Hr. Regierungsrath Conrad ertheilt die Auskunft. Hr. Baldinger habe bei seiner Anstellung sich verpflichtet, gesetzlicher Vorschrift gemäß seinen Wohnsitz in Aarau zu nehmen, gleichzeitig sich aber dafür verwendet, daß ihm zur Uebersiedlung Zeit gelassen werde, da es ihm nicht leicht möglich sei, das bisherige Wohnungsverhältniß rasch zu lösen. Der Regierungsrath habe aus Billigkeitsrücksichten diesem Gesuche entsprochen, es habe dieses um so eher geschehen können, da die Eisenbahnverbindungen gute seien. Immerhin bestehe jene gesetzliche Vorschrift zu Recht und der Regierungsrath werde daher darauf dringen, daß ihr Nachachtung verschafft werde.

Mit dieser Zusicherung erklärt sich Interpellant befriedigt. Zu einer Schlußnahme sieht sich die Behörde nicht veranlaßt.

An der Tagesordnung ist das Budget pro 1889. Namens der Staatsrechnungskommission referirt über dasselbe Herr Vizepräsident Suter-Geiser.

Bei der allgemeinen Umfrage macht Herr Jenny-Kunz darauf aufmerksam, daß es keine Kunst sei, ein bilancirtes Budget aufzustellen, wohl aber dasselbe einzuhalten, er somit nicht unterlassen könne, seine Bedenken gegen vorliegenden Voranschlag mitzutheilen. Nach seiner Ansicht bedürfe es einer 3/4-Staatssteuer, und wenn diese nicht erhältlich sei, so solle man abstreichen, und zwar an denjenigen Posten, die das Allgemeine treffen, es sei dieses einzig möglich an den Beiträgen an das Schulwesen.

Beschlossen wird, auf das vorliegende Budget ein zutreten.

Die Berathung bewegt sich nur langsam vorwärts, indem bis zum Schluß der Sitzung um 1½ Uhr nur bis und mit dem Budget der Erziehungsdirektion vorgerückt wird.

Bei den nun folgenden Aenderungen hat meistens Hr Jenny sich betheiligt, man sieht also, daß er die Sache studirt hat, wie ein Mitglied der Staatsrechnungskommission.

Bei den Einnahmen werden die Geldzinse von den Zinsschriftkapitalien von Fr. 421,000 auf Fr. 416,000 reduzirt.

Beim Salzertrag wünscht Hr. Jenny, daß den Salzauswägern die Provision reduzirt werde, wodurch wir Fr. 5000 erhalten, die für Versicherung der Polizeisoldaten, der Bediensteten in den verschiedenen kantonalen Anstalten vollständig hinreichen würden.

Hr. Dr. Blattner will diese Anregung dem Reg.-Rath zum Bericht zuweisen.

Hr. Finanzdirektor Riniker verspricht sich hievon wenig: die Salzauswäger seien meistens ärmere Leute, die durch diesen Handel ihr Dasein ein wenig besser fristen können, widersetzt sich indessen dem Auftrage nicht, wenn es der Rath für nöthig erachte, dem Reg.-Rath auch diesen Auftrag zu ertheilen.

Die Berichtszuweisung wird stillschweigend verfügt. Bei der Rubrik Getränkabgabe der Wirthe nimmt Hr. Stadtammann Angst in Brugg, gestützt auf die in Brugg gemachten Erfahrungen, wonach nur zweien Wirthen die Abgaben ermäßigt, 8 aber erhöht wurden, Anlaß, Erhöhung des Postens auf 1000 in Vorschlag zu bringen, bleibt aber in Minderheit

Die Stempelgebühren will Hr. Jenny auch auf bisheriger Höhe zu belassen. Es beliebte nicht, hingegen sein Antrag um Reduktion des Ansatzes von Fr. 3000 auf Fr. 1000. Patentsteuer aus dem Alkohol-Kleinverkauf. Auf Vorschlag des Gleichen werden die Kosten des Kriminalgerichtes und die Gebühren der Bezirksgerichte dem voraussichtlich wirklichen Ertrage entsprechend eingestellt.

Die Druckkosten des statistischen Büreau werden auf 500 und ebenso die Büreauausgagen auf Fr. 200 reduzirt. Der Beitrag an die Armenlasten der Gemeinden von Fr. 13,000 auf Fr. 15,000 erhöht, auch die Badekurkosten werden auf bisherige Höhe gestellt und die Lehrgeldbeiträge um 200 Fr. erhöht.

Dem Bezirksspital Zofingen wird der bisherige Staatsbeitrag von Fr. 1000 zuerkannt. Die Herren Baumann, Pfarrer und Kurz votirten für Fr. 2000. Gleichzeitig reichte Hr. Suter-Geiser einen Antrag ein, dahin gehend, es möchte der Reg.-Rath über die Regelung des Verhältnisses und Subventionirung dieses Institutes Bericht erstatten.

Die Reiseentschädigungen des Oberförsters werden um Fr. 100 geschmälert und ebenso der Credit für den Rathhausgarten. Hr. Isler wünscht, daß der Rathhausgarten in bisherigem Zustande erhalten werden möchte, ansonsten eine Reduktion nicht gerechtfertigt sei und er nur unter dieser Voraussetzung sich für eine Herabsetzung herbeilassen könne.

Beim Justiz- und Polizeidepartement finden nur zwei Herabsetzungen statt und zwar bei den Reiseentschädigungen und im Obduktionswesen.

Das Kapitel der Erziehungsdirektion erheischt viel Zeit.

Der Kredit für Kommissionen ꝛc. wird um Fr. 500 reduzirt, ebenso der Kosten für Schulgesetzrevision auf Fr. 500.

Bezüglich der Besoldung des Kantonsbibliothekars wünscht Hr. Dr. Müri Aufschluß, ob der Reg.-Rath die vakantgewordene Stelle wieder besetzen, oder mit einer Beamtung zu verschmelzen gedenke.

Hr. Dr. Fahrländer erklärt, daß er heute noch keine definitive Auskunft zu ertheilen im Stande sei. Es müsse vorerst eine gründliche Untersuchung der Bibliothek vorgenommen und auch die Ansicht der betr. Kommission entgegengenommen werden. Vorläufig seien die Funktionen dem Staatsarchivar Dr. Herzog übertragen. Von der Anregung des Hrn. Dr. Müri wird am Protokoll Vormerk genommen.

Eine scharfe Debatte entspann sich beim Budgetposten „Staatsbeiträge an die Gemeindeschulen".

Die Erziehungsdirektion hatte ursprünglich eine Summe von 190,000 Fr. in Aussicht genommen. Der Regierungsrath stellte nur 160,000 Fr. ein.

Herr Nationalrath Künzli sprach für einen erhöhten Posten. Er führte aus, daß es sich nicht rechtfertigen lasse, für die 95 Prozent unserer Bevölkerung, welche sich nur mit der Primarschulbildung begnügen müssen, Kürzungen eintreten zu lassen, während für die Vorbereitungsanstalten zu höhern Studien, wie Progymnasium, ebenfalls nicht geschmälert werden könne. Es könne nicht im Zwecke des Staatsgedankens liegen, denjenigen Gemeinden, welche nicht in der Lage seien, Fortbildungsschulen und Bezirksschulen zu unterhalten, die Staatsbeiträge zu kürzen, während sie den begüterten Gemeinden mit jenen Anstalten voll zufallen.

Redner will überhaupt am Schulwesen möglichst wenig Abstreichungen machen. Er erinnert, daß noch andere Möglichkeiten vorliegen, die Ausgaben zu reduziren und konstatirt die Thatsache, daß seit der neuen Aera an Gebühren, Taggeldern, Bureauauslagen und Besoldungen über 100,000 Fr. mehr ausgegeben worden seien als früher, ohne die neuen Anstalten. Man müsse sich allseitig klar machen, daß man sich einschränken, besser, rückwärts konzentriren müsse. Mit bilanzirten Budgets sei nicht geholfen; jeder Windhauch stoße diese um. Es dürfte sich daher die Prüfung der Frage empfehlen, ob mit Rücksicht auf den Unterhalt der neuen Anstalten das Volk nicht um die Leistung einer weitern kleinen Staatssteuer anzufragen wäre. Jedenfalls müsse in Bezug auf die Staatsbeiträge an das Schulwesen die Verfassung erfüllt werden, welche diesbezüglich be-

---

2

## Feuilleton.

### Der Majoratserbe.

Roman von L. Dohrmann.

Ein munteres Lächeln flog bei diesen Worten über das Gesicht des Offiziers, und heiter sagte er:

„Ich bedaure lebhaft, Ihnen unbewußterweise eine Enttäuschung bereitet zu haben, Herr Baron; dennoch muß ich Ihnen wiederholen, daß der Name Ihres Freundes mir gänzlich unbekannt ist."

Der Amerikaner schaute ihn sinnend an.

„Sonderbar, — die Aehnlichkeit ist unverkennbar, und doch, — je länger ich Sie jetzt betrachte, je unmerklicher wird sie. Nun ich weiß, daß kein verwandschaftliches Band Sie an ihn knüpft, muß ich selber über das Spiel meiner Einbildung lächeln, die beim ersten Anblick Ihrer Gestalt durchaus das Ebenbild Pahlau's zu sehen glaubte. Er war mir stets ein sehr lieber Freund, und wenn das Schicksal unsere Lebenswege auch weit aus einander führte, die Erinnerung an unsere gemeinsam verlebte, fröhliche Jugendzeit steht noch heute frisch in meinem Herzen. Ich würde unendlich erfreut gewesen sein, ihn nach so langer Trennung wiederzusehen, oder doch von ihm zu hören. Freilich, — dreißig Jahre sind eine lange Spanne Zeit und vielleicht ruht der Freund schon längst unter dem kühlen Rasen; wenigstens ist mir sein jetziger Aufenthalt, wie auch seine Familienverhältnisse gänzlich unbekannt, und alle meine Erkundigungen nach ihm waren bisher vergeblich."

Sie waren während des Gesprächs langsam weiter geschritten, und der Offizier blickte mit regem Interesse auf seinen Begleiter. Der Amerikaner gefiel ihm, und der sonderbare Umstand, der ihre Bekanntschaft vermittelt hatte, machte ihm denselben um so interessanter. Als Weidegg schwieg, streckte der Graf ihm mit einer warmen Empfindung die Hand entgegen und sagte herzlich:

„Herr Baron, ich bin sehr erfreut, Ihre Bekanntschaft gemacht zu haben, obschon Sie mir eine Aehnlichkeit mit Jemandem oktroyiren, dessen Namen und Dasein ich aus Ihrem Munde zum ersten Mal erfahren habe. Ich hoffe, der Aufenthalt Ihres Freundes wird nicht schwer zu ermitteln sein. Wenn ich Ihnen irgend wie behilflich sein kann, stehe ich Ihnen gern zu Diensten."

Der Amerikaner ergriff erfreut die dargebotene Hand und verneigte sich dankend.

„O, Sie sind sehr gütig, Herr Graf. Nehmen Sie meinen herzlichsten Dank, wenngleich ich von Ihrer Freundlichkeit keinen Gebrauch mehr machen kann, da ich schon auf morgen meine Abreise bestimmt habe. Doch wenn Sie mir heute noch für ein Stündchen Ihre Gesellschaft schenken wollten, so würde ich eine liebe Erinnerung mit über den Ocean nehmen."

Der Graf erklärte sich mit Vergnügen bereit. Unter lebhaftem Gespräch lenkten sie ihre Schritte nach einer bekannten Weinstube unter den Linden, wo sie bald in heiterer Unterhaltung neben einander saßen. Sie hatten in einem Separatzimmer Platz genommen, wo sie ungestört plaudern konnten, und Graf Wendhausen erwies sich als ein so liebenswürdiger Gesellschafter daß Weidegg ganz entzückt von ihm wurde und lebhaft bedauerte, durch seine nahe bevorstehende Abreise in der Bekanntschaft des Offiziers auf so kurze Dauer beschränkt zu sein.

Im Laufe des Gesprächs erfuhr der Graf, daß die eine der jungen Damen, in deren Begleitung er den Baron auf der Promenade gesehen hatte, die Tochter desselben sei, die während ihres Aufenthaltes in der Hauptstadt als Gast im Palais des amerikanischen Gesandten weilte, mit dessen Tochter sie innig befreundet war. Weidegg hatte mit der jungen Dame, die seine einzige Tochter war, eine Reise durch Deutschland nach der Schweiz und Italien gemacht, von welcher sie vor einigen Tagen nach Berlin zurückgekehrt waren und nun im Begriffe standen, die Heimreise wieder anzutreten. Er sprach es offen aus, daß der Abschied von Deutschland ihm sehr schwer falle, um so schwerer, weil es nach seiner Vermählung das erste Mal war, daß er den deutschen Boden wieder betreten. Die große Furcht seiner Gemahlin vor einer Seereise hatte auch ihn im Laufe der Jahre stets an einem Besuche seines Vaterlandes verhindert. Nun aber war Mrs. Warren vor einigen Jahren gestorben, und somit hatte ihren Gatten Nichts mehr zurückgehalten, seine tiefe Sehnsucht nach der deutschen Heimat zu befriedigen, zumal seine Tochter den Gedanken dieser Reise über's Weltmeer mit jubelnder Freude aufgenommen hatte.

Als Graf Wendhausen sich von Weidegg verabschiedete, sprach der Letztere die Hoffnung aus, daß diese Begegnung nicht die letzte zwischen ihnen sein möge, und in liebenswürdiger Weise lud er den Offizier ein, ihn drüben auf seinen Besitzungen zu besuchen.

Lachend versprach der Lieutenant, wenn er jemals in die Lage käme, den amerikanischen Boden zu betreten, die so freundlich angebotene Gastfreundschaft in Anspruch nehmen zu wollen, und mit herzlichem Händedruck trennten sich Beide, jeder von ihnen mit dem Gefühl, eine angenehme Stunde verlebt zu haben; keiner von ihnen ahnte, daß es das Verhängniß war, welches sie Beide einander in den Weg geführt

stimmte Weisung gibt, und da das Volk nahezu eine Mehrleistung von 500,000 Fr. trägt, sei jene Reduktion nicht angezeigt.

Hr. Suter-Geiser als Referent der Mehrheit der Staatsrechnungskommission bedauert mit dem Vorredner die Nothwendigkeit des Abstreichens und äußert auch seinerseits den Wunsch nach einer Volksanfrage, da er Namens der Mehrheit auf der Reduktion der Staatsbeiträge beharren müßte.

Hr. Lüthy-Lüthy spricht für die Gemeinden, denen die Taxerhöhung bei den Anstalten bereits empfindlich geworden. Er rechnet nach, daß der von der Regierung in Aussicht genommene Staatsbeitrag kaum 22½% der Lehrerbesoldungen ausmache, während die Verfassung 20—50% fordere, was einer Durchschnittsziffer von ca. 35 Prozent gleichkomme. Wenn diese Reduktionen so fortgehen sollten, würde das Volk jedenfalls die halbe Staatssteuer wieder zu Handen nehmen.

Hr. Finanzdirektor Riniker erhebt sich dagegen und weist die Nothwendigkeit der Abstreichung nach.

Er erklärt, mit dem Anwachsen der staatlichen Schulausgaben könne es so nicht mehr weiter gehen. Diese seien seit 1861 progressiv gestiegen. Man habe damals auch Schulen gehabt, lesen, schreiben und rechnen gelernt und von da an seien die Ausgaben immer gestiegen und es müsse endlich und gründlich Remedur geschaffen und der Punkt bezeichnet werden, wo man aufhören müsse. Zur Beleuchtung der aargauischen Verhältnisse zieht der Finanzdirektor statistische Mittheilungen über die Schulausgaben anderer Kantone herbei. Zürich leiste z. B. an das Schulwesen nur 30 Prozent seines gesammten Budgets, Bern nur 18 Prozent, und St. Gallen, das ganz ähnliche Verhältnisse hat wie Aargau, gar nur die Hälfte der Aargauer Ausgaben. Zürich gibt von seinen Steuern nur 50 Prozent an das Schulwesen.

Sodann sucht der Herr Finanzdirektor an der Hand des Verfassungsprotokolles nachzuweisen, daß die einschlägigen Verfassungsbestimmungen auch dann erfüllt würden, wenn die im Budget vorgesehenen Reduktionen an den Staatsbeiträgen der Gemeindeschullehrerbesoldungen erfolgen.

Uebrigens findet er, die Minderleistungen des Staates an das Schulwesen stehen in keinem Mißverhältnisse zu dessen Erfolgen. Von Mehrleistungen der Schule sei ja trotz der Mehrleistungen des Staates wenig zu spüren. Der Aargau stehe ja im 12. Range bei den Rekrutenprüfungen und sei früher besser gestanden als jetzt. Statt nach größeren Staatsbeiträgen zu rufen, sollte sich die aargauische Lehrerschaft mit der Reform des verlotterten Schulwesens beschäftigen. Sie sollte sich die Mahnworte des bernischen Lehrers Lüthy zu Herzen nehmen, der spreche Mannesworte, wie man sie im Aargau nicht höre. Er fordere Conzentration des Unterrichts und der Lehrfächer und lege gegen die Ueberfütterung und Ueberbürdung der Volksschule los.

Eine Revision des aargauischen Schulgesetzes sei die dringendste Revision; durch dieselbe wären auch finanzielle Ersparnisse zu erzielen, könnten Ueberbeine an unserm Schulwesen abgeschnitten werden. Solche seien die obligatorischen Fortbildungsschulen, die kein Jota mehr leisten, als die ordinären Oberschulen, abgesehen von einem Bischen französisch; das sei das Lehrerinnenseminar in Aarau, das nicht mehr nöthig sei, seit Wettingen genug Lehrkräfte produzire; da sei das Progymnasium in Aarau oder die Bezirksschule, von denen das eine oder die andere ein Rad zu viel am Wagen sei. Er weist auch darauf hin, daß die Gemeinden selbst an Schulsteuern nicht so viel leisten als der Staat, und daß sie doch ein stets wachsendes Schulgut haben, während das Staatsvermögen zurückgegangen sei. Die Gemeinden könnten noch mehr leisten, da sie über eine Million Bürgernutzen haben.

(Ein Finanzdirektor ist ein geplagter Mann; man muß es ihm nicht verübeln, wenn er mit der großen Buchscheere drein fuhr und im Eifer hie und da über den Zaun schnitt. Was er z. B. dem bernischen Reformator Lüthy sagen läßt, haben aargauische Lehrer seit 1873 mindestens so gut und nachhaltig gesagt, was der Herr Finanzdirektor im aarg. Schulblatte und ganzen Aktenbündeln auf der Erziehungsdirektion nachlesen kann. Der Berichterstatter.)

Während der Finanzdirektor sich in die Pädagogik hineingeredet hatte, ging der Erziehungsdirektor mit dem Hinweis auf die in Vorbereitung liegende Revision des Schulgesetzes an jener vorbei, in die Vereinfachung des Staatshaushaltes über. Er erinnerte an seine bezügl. Auslassungen im Verfassungsrathe, daß mit der Vereinfachung nur wirklich Ernst gemacht werden könne, wenn man die Bezirke um 50 Prozent reduzire. Die Regierung habe diesen Weg übrigens bezüglich der Bezirksverwaltungen bereits eingeschlagen. Im Uebrigen bedauere er aber mit den Herren Künzli und Lüthy den Abstrich, habe sich aber den Rücksichten auf das gesammte Staatswohl fügen müssen.

Herr Jenny konstatirt nochmals die wirthschaftliche Thatsache, daß man, um Ausgaben zu machen, die nöthigen Einnahmen haben müsse. Im Vereinfachungstitel ließe sich etwas machen, viel werde aber nicht ussschauen; daher seien Abstriche unausweichlich.

Auch Herr Jäger theilt die Anschauungen des Herrn Jenny, daß wir es ohne Defizite nicht mehr machen können. Man möge getrost die 30,000 Fr. noch dem lieben Gott anvertrauen und für das Schulwesen 190,000 Fr. einstellen. Die Statistik des Hrn. Finanzdirektors aus den andern Kantonen beweise noch nicht alles, da man jene mit den dortigen Verhältnissen in Beziehung setzen müsse und nicht ohne Weiteres auf die unsrigen pfropfen könne. Dem Redner schien die Vertauschung der Rollen des Finanzdirektors und Erziehungsdirektors nicht einzuleuchten, ebensowenig die Anklage auf Verlotterung des aargauischen Schulwesens. Er erinnerte, das man den Nagel auch auf den Kopf treffen könnte, wenn man unter gegebenen Verhältnissen von Verlotterung aller staatlichen Institutionen spreche.

Was sodann die Vereinfachungstheorien betreffe, glaubt Redner, das Volk werde sich zu einer Reduktion der Amtsstellen in den Bezirken nicht ablehnend verhalten, es habe seit 1884 etwas gelernt. Man könnte aber auch noch in andern Aemtern und Würden aufasten. Da könnte dem Redner aber angesichts gewisser Ereignisse der Nagel wieder auf seinen Kopf fallen. Mit diesem Merks Marx für das Obergericht schloß die Debatte. —

## Eidgenossenschaft

— Bundsrath. Der Bundesversammlung wird ein Bundesbeschluß betr. Gewährung des Rückzolles auf Zucker beim Export kondensirter Milch vorgeschlagen. Die Botschaft an die Bundesversammlung betr. das Budget der Alkoholverwaltung für 1889 wurde genehmigt.

— Altersfürsorge für Bundesangestellte. Vorige Woche hat in Bern eine Commission sich mit genannter Frage beschäftigt. Das Departement des Innern hatte den Vorschlag gemacht, nach 15jähriger Dienstzeit in der Regel einem Beamten eine einmalige Summe von höchstens dem doppelten Betrage seiner Besoldung zu geben. Die Commission verwarf jenen Ansatz. So ein eidgenössischer Direktor mit 6000 Fr. gehalt würde also nach 15 Jahren 12000 Fr. zur Weihnacht bekommen haben. Was das per Jahr mehr ausmacht und welche Tragweite ein solcher Beschluß hätte, mag sich jeder selbst ausrechnen.

— Bundespräsident Hertenstein, der seit einiger Zeit erkrankt ist, hat vorgestern eine ernste Krisis durchgemacht. Heute ist sein Zustand etwas besser.

— Tieferlegung des Hochwasserstandes des Bodensees. Herr Ingenieur Ammann reichte im Großen Rathe des Kantons Thurgau eine Motion ein, nach welcher die Regierung eingeladen werden soll, sich ohne Verzug mit dem schweizerischen Bundesrathe in dem Sinne in's Benehmen zu setzen, daß die bereits begonnenen internationalen Verhandlungen betr. die Korrektion der Einmündung des Rheins in den Bodensee, nur unter gleichzeitiger Berücksichtigung der Frage betr. Regulirung der Hochwasserstände des Bodensees weiter geführt werden. Bekanntlich befürchten die Seeanwohner, und gewiß nicht mit Unrecht, daß die Rheinkorrektion (Durchstich) die Hochwässerstände des Bodensees noch erhöhen und damit die Ueberschwemmungsgefahr für die Uferorte vermehren werde.

— Der Bund und die Landwirthschaft. Im Budget pro 1889 sind unter dem Titel „Landwirthschaft" folgende Ausgabeposten vorgesehen: 4000 Fr. Stipendien, 8400 Fr. landwirthschaftliche Schule Strickhof, 8960 Ackerbauschule Rütti, 17,115 Fr. Ackerbauschule in Cernier (Neuenburg), 9825 Fr. Gartenbauschule Genf, 3900 Fr. Winterschule Surfee, 4500 Fr. Winterschule Brugg, 4500 Fr. Winterschule Lausanne, 20,000 Fr. landwirthschaftliche Wandervorträge und Spezialkurse, von den Kantonen veranstaltet; 1225 Fr. Moorkulturversuche in Bern, 20,000 Fr. Weinbauversuchsstation Lausanne, 5000 Fr. schweizerische Samenkontrolstation in Zürich, 3000 Fr. anderweitige Versuche, 1750 Fr. Molkereischule Rütti, 4500 Fr. Molkereischule Treyvaux, 6000 Fr. Molkereischule Sornthal, 5000 Fr. Molkereischule Moudon, 160,000 Fr. Rindviehzucht, 87,000 Fr. Pferdezucht, 20,000 Fr. Bodenverbesserungen, 80,000 Fr. Reblaus, 50,000 Fr. landwirthschaftliche Vereine und Genossenschaften, 125,000 Viehseuchenpolizei, 5000 Fr. landwirthschaftliche Ausstellungen und 5000 Fr. Verschiedenes, zusammen 660,575 Fr. Die Einnahmen der Abtheilung sind mit 125,000 Fr. vorgesehen für thierärztliche Untersuchungen der einzuführenden Thiere, so daß der Bund für landwirthschaftliche Zwecke die Summe von 585,575 Fr. aufzuwenden gedenkt im nächsten Jahre. Dazu kommen noch 106,700 Fr. Ausgaben für das Forstwesen und 38,500 Fr. für Jagd und Fischerei.

## Kantonales.

### Aargau.

— Aarau. Im August des kommenden Jahres wird Aarau das hundertjährige Jubiläum der Gründung des ersten schweizerischen Kadettenkorps in Aarau anno 1789 feiern und zwar durch Veranstaltung eines schweizerischen Kadettenfestes. Das Organisationskomite hat sich bereits konstituirt; Präsident ist Hr. Nationalrath Kurz.

Hiefür ist ein Budget von 15,000 Fr. in Aussicht genommen, 5000 Fr. gibt der Bund, 3000 die Stadt Aarau, 2000 der Kanton und den Rest hofft man auf dem Wege der Subskription zu erhalten.

— Am Freitag wollte ein 9jähriger Knabe von Wettingen oberhalb des Dorfes Fegfand sammeln. Als er an einem Felsstück sich zu schaffen machte, löste sich dasselbe los, stürzte nieder und erschlug den Knaben.

— Der Krankenkassaverein von Klingnau und Umgebung verzeigt Ende 1887 ein Vermögen von Fr. 3963. 90. Die Mitglieder zählen zu Ende besagten Jahres 238 und finden sich in 10 Gemeinden:

| | Mitglieder | Beiträge | Unterstützung |
|---|---|---|---|
| Baldingen | 10 | 88. 10 | 93. 85 |
| Degerfelden | 21 | 175. 10 | 105. 53 |
| Döttingen | 10 | 85. 70 | 142. 05 |
| Full-Reuenthal | 12 | 111. 30 | 276. 80 |
| Klingnau | 62 | 504. 40 | 212. 16 |
| Koblenz | 12 | 102. 20 | 69. 28 |
| Ober-Endingen | 38 | 309. — | 192. 62 |
| Unter-Endingen | 11 | 91. 40 | — — |
| Würenlingen | 26 | 220. — | 136. 04 |
| Zurzach | 36 | 284. 90 | 504. 42 |

### Zürich.

— Im dritten Wahlkreise wird liberalerseits der Kandidatur Locher diejenige des Herrn Bertschinger aus Pfäffikon entgegengestellt.

— Der Männerturnverein von Winterthur hat den Stand des dortigen Schulturnes untersucht und findet, daß Winterthur für dasselbe nicht genügende Lokale habe.

— Von dem verschwundenen Herrn Oberrichter Nägeli wird bestimmt angenommen, derselbe sei von einer Geistesstörung befallen worden.

— In Bonstetten befindet sich das Gemeindearchiv im Kirchthurme. Jenes ist am Samstag auf den Sonntag erbrochen, die Urkunden sind durcheinander geworfen worden; Geld aber haben die Einbrecher keines gefunden.

### Bern.

— Wie der „Bund" vernimmt, hat das Amtsgericht in Bern einen Friedrich Wüthrich von Trub, in letzter Zeit Wirth in Harderwyck (Holland), wegen Anwerbens in holländische Kriegsdienste am 15. ds. zu einem Jahr Gefangenschaft und 600 Fr. Buße verurtheilt. Derselbe ist am 5. Juli letzthin während eines Aufenthaltes in der Schweiz beim Aussteigen auf dem Bahnhofe in Bern wegen genannten Vergehens verhaftet worden.

— Der Gemeinderath der Stadt Bern unterbreitet den Bürgern ein Projekt über den Ausbau des Münsterthurmes, nach welchem in das Budget pro 1889 Fr. 100,000 aufgenommen werden sollen.

— Im Kanton Bern sind nach statistischen Erhebungen in den Monaten April, Mai und Juni l. J. 749 Unfälle vorgekommen, wovon 52 mit Tod.

### Luzern.

— Der Kanton Luzern hat die Gemeinde Schachen aufgehoben und dessen Einwohner der neuen Gemeinde Werthenstein und der Stadt Luzern zugetheilt. Die Ortsbürgergemeinde Luzern erhält 30 Neubürger und eine Einkaufssumme von Fr. 6109. 90.

### Basselstadt.

— Ein Nachkomme des Gründers der Gemeinnützigen Gesellschaft, Isak Iselin, will diesem eine Bronzestatue errichten und seiner Vaterstadt schenken. Die Statue soll 27,000 Fr. kosten. Der Gründer ist der New-Yorker Bankier Adrian Iselin.

### Thurgau.

— Am Dienstag fand die Beerdigung Ständerath Altweggs bei sehr großer Betheiligung aus allen Kantonstheilen statt. Im Trauerzug sah man den Großen Rath in corpore, die thurgauische Regierung, viele Gerichtsbehörden, Mitglieder des Ständerathes und des Nationalrathes, sowie Bundesrath Deucher. Am offenen Grabe sprachen Großrathspräsident Scherb, Rogg Fischer und Ständerath Schoch.

### St. Gallen.

— Zum Präsidenten des Großen Rathes wurde Gaudy, zum Vizepräsidenten Bezirksammann Jung gewählt.

### Waadt.

— Der Große Rath nahm das Steuergesetz an und trat in die Berathung des Budgets ein. Die Steuer wird auf der gleichen progressiven Basis wie früher erhoben.

## Ausland.

### Frankreich.

— Die Franzosen erhalten neuen Skandalstoff. Wilson's Wiederauftreten in Tours, namentlich aber der von Wilson's „Petite France" begonnene Enthüllungsfeldzug erregt großes Aufsehen und ernste Beunruhigung in den Kreisen, welche die 22,000 Schriftstücke Wilson's zu fürchten haben. Wilson's Enthüllungen, denen unzweifelhaft reichhaltiges, zuverlässiges Material zu Grunde liegt, scheinen eine neue Skandalfolge zu eröffnen.

### Afrika.

— Der „Times" wird aus Sansibar vom 16. d. gemeldet: Der belgische Dampfer „Brabo", welcher 400

Sklaven nach dem Kongo führte, wurde auf der Höhe der Küste von Sansibar von dem britischen Kreuzer „Griffon" angehalten. Derselbe führte zwei Sklaven, die schworen, sie seien gewaltsam entführt worden, weg, worauf der Dampfer seine Reise fortsetzen konnte.

## Allerlei Neuigkeiten.

— In Zürich ist Oberrichter Dr. Nägeli seit dem 6. Nov. spurlos verschwunden. Man munkelt allerlei Zweideutiges über die Ursachen seines Abganges.

— Unter den 146 Beamten und Angestellten in eidgenössischem Dienste, welche als dienstunfähig bezeichnet und pensionirt werden sollten, sind 104 sechszig und mehr Jahre alt. Einer hat das neunzigste (!!) Jahr überschritten und vier sind 85 bis 89 Jahre alt.

— Immer der alte Rheinfall. Ein Fremder, der sehr gut französisch sprach und in einem Hotel in Lausanne abstieg, ließ sich durch den Bijoutier Götz eine Anzahl Kostbarkeiten in's Hotel bringen. Er machte indessen dem Bijoutier bemerkbar, daß die Auswahl nicht groß genug sei für den Ankauf. Hr. Götz ging in sein Magazin zurück und ließ unvorsichtigerweise den Goldschmuck in den Händen des Fremden. Dieser packte sofort die werthvollen Gegenstände zusammen und verschwand. Als Hr. Götz zurückkam, war der fremde Vogel ausgeflogen. Sofort reiste Hr. Götz mit einem Polizisten nach Genf, wo der Dieb habhaft gemacht werden konnte. Der Raub bestand in einem Werthe von 5000 Fr.; aus 20 goldenen Uhren, 2 Halsketten, 3 goldenen Bracelets 9 goldenen Damenketten, 24 Ringen für Herren und Damen.

— Am Montag den 18. ds richtete ein Südweststurm mancherlei Unfälle auf dem Haff bei Königsberg und der See an. Ein großer Reisekahn versank im Haff. Der holländische Dampfer „Astrea" strandete bei Palmnicken; die Mannschaft wurde gerettet. Das Haff ist voll Eis. Mehrere Schiffe liegen fest. Die Schifffahrt ist sehr schwierig.

— Am Samstag ist der Orient-Expreßzug von Paris zwischen Adrianopel und Konstantinopel entgleist. Es wurde Niemand verletzt.

## Neueres und Telegramme.

Bern, 21. Novbr. (Privattelegramm der „Aarg. Nachr." Das Budget der Alkoholverwaltung pro 1889 sieht infolge erheblichen Rückgangs des Alkoholkonsums einen Verkauf von blos ca. 70,000 Hektoliter Sprit, ferner den Bau von 2 oder 3 Alkoholdepots vor. (300,000 Fr.) die Expropriationskosten werden auf 400,000 Fr. angenommen. — Wien. Der österreichisch-schweizerische Handelsvertrag ist perfekt und wird Freitags unterzeichnet.

Berlin, 20. Nov. Der Bundesrath hat den Antrag Hitze-Lohren betr. die Beschränkung der Kinderarbeit außerhalb der Fabriken und die Veranstaltung einer Enquete betreffend den sogenannten Normalarbeitstag verworfen.

Berlin, 20. Nov. Prof. Gneist empfing anläßlich seines 50jährigen Doktorjubiläums bereits am frühen Morgen den Besuch des Kultusministers, welcher die Glückwünsche des Kaisers und der Staatsregierung überbrachte.

Unter den vielen Gratulationen von Universitäten befinden sich auch diejenigen von Basel, Bern und Zürich.

Paris, 20. Novbr. Neuer Grenzzwischenfall. Ein Bahnhofangestellter von Igney-Avricourt wurde von einem deutschen Polizeidiener auf deutschem Gebiet, wo jener einen Acker bebaute, verhaftet. Die Sache scheint nicht gefährlich zu sein.

Paris, 20. Nov. Heute Morgen fand ein Duell auf Säbel zwischen Andrieux und Guillot statt. Andrieux erhielt eine leichte Verletzung an der Brust.

Como, 20. Nov. Mehr als 2000 Weber streiken seit gestern; sie verlangen volle und gleichmäßige Anwendung des Lohntarifs von 1883 für Arbeiter aus Stadt und Land. Die Bevölkerung ist über den Ausgang besorgt. Die Behörden treffen Vorsichtsmaßregel.

Redaktion: **F. J. Spühler.**

## Amtsblatt-Auszug.

### Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Bremgarten. Steinmann, Meinrad, Strohwaarenhändler, Dullikerbernhard, von Anglikon. Eing. 10. Jan. — Kulm Eichenberger, Rudolf, alt Baumwart, von Burg, in Moosleerau wohnhaft; Kaspar, Heinrich, Hans Rudolfs, Stöcklers von O.-Kulm; Mauch, Jakob, von Teufenthal, gewes. Wirth z. Sonne in Unterkulm, in letzter Zeit in Oberkulm wohnh. gew.; Steiner, Rugolf, Johanns, von Schmiedrued, wohnh. gew. auf Suhren zu Schlosrued. Eing. 23. Dez. — Lenzburg. Wedekind Dr. Friedrich Wilhelm, von San Franzisko, auf Schloß Lenzburg angeiessen gew.; Furter, Samuel, von Staufen. Eing. 24. Dez. — Muri Wey, Fridolin, von Mühlau, verstorben in Richterswyl; Fischer, Josef, Fridlihansen, alt Gemeindeverwalter, von Merenschwand. Eing. 19. Dez.

### Benefizin Inventarii.

Bremgarten. Welti, Josef, Zugführer der S. C. B., von Berikon. Eing. 10. Jan. — Brugg. Käser, Verena, Bäggi-Jakobs, von Oberflachs; Zimmermann, Jakob, Ludwigs, von Oberflachs. Eing. 19. Dez. — Zurzach. Hauenstein. Johann Friedrich, Gerber, von Unterendingen, wohnh. gew. in Zurzach Eing. 18. Dez.

### Geldstage.

Bremgarten. Gebrüder Seiler, Johann Baptist und Theodor, Becken, von Reßelnbach; Frau Gratwohl, Agatha geb. Seiler, von Reßelnbach; Frau Hoffmann, Louise geb. Wietlisbach, Zimmermanns, in Wohlen. Eingabe 24. Dezbr. — Brugg. Kronenberg, Anton, Schneider, von Ebersecken, (Luzern), in Windisch wohnh. gew.; Kull, Gotthold, Mechaniker, von Rinikon; Wyler, Josef Leopold, von Endingen, in Schinznach. Eing. 9. Dez. — Kulm. Frau Hunziker, Maria geb. Kaufmann, Heinrichs, Hegis, von Reinach; Breitenstein, Kaspar, Händler, von Wyniken, (Luzern), in Menziken; Wild, Johann, Fabrikarbeiter, von Aarwangen, (Bern), in Unterkulm wohnh. gew. Eing. 22. Dez. — Laufenburg. Winter, Karl, von Kaisten, wohnh. in Laufenburg. Eing. 1. Dez. — Rheinfelden. Baier, Ferdinand, Zimmermann, in Rheinfelden; Brutschi, Otto, Sohn, Maler, in Rheinfelden. Eingabe 17. Dezember.

### Geldstags-Rückzüge.

Baden. Winkelmann, Johann, Fabrikarbeiter, in Mellingen. — Kulm. Frau Tanner, Elise geb. Haller, Taglöhners, in Menziken; Bär. Heinrich, Maurer, von Menziken. — Laufenburg Herzog, Ursula, Bäckers, von Frick. Muri. Küng, Niklaus, Geschirrhändler, in Dorfmuri.

### Rehabilitationen.

Baden. Frau Müller, Albertine geb. Hümbelin, in Mellingen: Lang, Gottlieb, Schuster, von Baden. — Bremgarten. Geißmann-Dubler, August, Kaufmann, von Wohlen. — Kulm, Wohnlich, Albert, Spieldosenfabrikant, in Teufenthal. — Muri. Furter, Leonhard, von Dottikon, in Boswyl. — Zofingen Wallschleger, Johannes, Sohn, Martin, von Strengelbach; Schenk, Samuel, Samuels sel., Zugbandweber, von Uettheim.

### Stellenausschreibungen.

Offene Lehrerstelle. Bezirksschule Mellingen. Die Besoldung beträgt bei ca. 12 wöchentlichen Unterrichtsstunden Fr. 900.

Die so **zweckmäßig befundenen halbschweren Ueberzieher für Herbst** und **Winter**, ebenso wie meine

**Herren- & Knaben-Garderobe**

jeden genres, auf's schönste angefertigt von meinen hiesigen gewählten Maaßarbeitern empfehle in reichhaltigster Auswahl zu bekannt **billigen Preisen.**

**Albrecht Wittlinger**
13 Storchengasse 13
**Zürich.**

**Für Taube.** Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 30jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache Jedem gratis zu übersenden. Adr. Nicholson, 10 Borgo Nuovo, Milano, Italien. [2299

Magen-Darmkatarrh, chronische, lang dauernde, schleichende Verdauungsleiden beseitigt nach 40jähriger bewährter Methode **J. J. F. Popp's** Poliklinik in Heide (Holstein). Broschüre, 192 Seit. stark, gegen Einsend. v. 30. Cent. [5091

## Getreidebericht von Romanshorn, 19. November.

Der Fruchteingang ist in Romanshorn immer noch enorm und täglich fahren ganze Züge mit Frucht beladen ab Stapel. Trotzdem ist die Situation im Preise unverändert und auf heutigem Markte bleiben die Notirungen die gleichen wie vor acht Tagen. Nur Primawaare ist gesucht.

| Wir notiren: per Hektoliter | | | per Kilozentner | |
|---|---|---|---|---|
| Ausst.-Ung.-W. | Fr. | 21'50—22'50 | Gerste | Fr. 19 —22 |
| Prima | „ | 21 —21'50 | Hafer | „ 15'50—17 |
| Guter Waizen | „ | 20'50—20'80 | Roggen | „ 15'50—15'70 |
| Gering. Sorten | „ | 19'50—19'80 | Mais | „ 16'50—17 |
| Ausl. Weizen | „ | 22'50—24'50 | | |

Lagereingang in voriger Woche 29,040
Wochenumsatz resp. Ausgang 23,050
Gegenwärtiger Lagerbestand 397,710

## Marktbericht von Langenhal vom 20. November 1888.

| | Fr. Ct.—Fr. Ct |
|---|---|
| Erdäpfel gelten per 100 Kilo | 6. 00—08. 00 |
| Frühe Erdäpfel „ „ „ | 0. 00—00. 00 |
| Aepfel per 20 Liter | 0. 40—00. 60 |
| Birnen „ „ „ | 1. 00—01. 40 |
| Kabis und Köhli per Kopf | 0. 10—00. 30 |
| Bauernanken in Ballen per Kilo | 2. 30—02. 40 |
| Vorbruchanken in Parth. per Kilo | 2. 15—02. 20 |
| Eier per Stück | 8—00,8½, |
| Fette Kälber, prima Waare per Kilo | 0. 94—01. 06 |
| Fette Kälber | 0. 80—00. 93 |
| Saugkälber per Stück | 12. 00 25. 00 |
| Fette Schweine per Kilo | 00. 88—01. 00 |
| Faselschweine per Stück | 10. 00—45. 00 |
| Fette Schafe per Kilo | 0. 56—00. 66 |
| Rindfleisch gilt per Kilo | 1. 00—01. 20 |
| Schweinefleisch „ „ | 1. 40—00. 00 |
| Schaffleisch „ „ | 1. 40—00. 00 |
| Kalbfleisch „ „ | 1. 60—00. 00 |
| Speck „ „ | 1. 60 01. 80 |

## Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau

mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2 Cels.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.

| 1888 Novbr. | Beobachtungszeit | Temperatur nach Celsius | Barometerstand i. mm Absol. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Hygrom. relat. Feuchtigk. | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 20 | Mittgs. 1 U | +11,4 | 729,4 | 763,9 | SW 2 | 55 | bewölkt. |
| 20. | Abends 9 „ | +5,6 | 730,5 | 765,0 | W 3 | 72 | l. Reg. |
| 21. | Morg. 7 „ | +3,6 | 734,3 | 769,2 | SW 1 | 62 | bewölkt |

Beobachtung um 7 Uhr früh:
Maximum +11,6 Minimum +3,6
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh: 1,9 mm.

**Zürcher Witterungsbericht** vom 21. November.
Unstätes, zeitweise regnerisches Wetter; unveränderte Temperatur.

**Pariser Observatorium** vom 20. November.
Wahrscheinlich Westwind, bewölkt, milde Temperatur.

**Photographie-Aufnahmen,**

für Weihnachts- oder Neujahrsgeschenke bestimmt, bitte gefälligst nicht zu spät vornehmen zu lassen.

**Reproduktionen** und **Vergrößerungen**

nach Original-Negativen bei künstlichem Licht zu billigen Preisen.

**Spezialität in Kinderaufnahmen.**

Zu zahlreichen Aufträgen empfiehlt sich bestens (5232

**Fr. Gysi,** Photograph,
in Aarau.

**Die Gewerbehalle in Aarau**

ist wieder auf's Beste in geschmackvoller und solider Arbeit assortirt, als in **Schreiner-, Drechsler-, Tapezierer-, Spengler-, Schlosser-, Kupferschmied- und Bürstenbinder-Arbeiten,**

sowie auch **aufgerüstete Betten** zu verschiedenen Preisen.

Nicht Vorräthiges wird prompt und billigst besorgt. [313

**Häckelarbeit.**

Geübte **Häcklerinnen** finden dauernde Beschäftigung. Persönliche Anmeldungen Morgens von 8—9 Uhr und Abends von 5—7 Uhr. 5149

**E. Coradi-Stahl.**

**Bruchleiden. Heilung.**

Die **Heilanstalt** für **Bruchleiden** in **Glarus** hat mich mit unschädlichen Mitteln und einer guten Bandage ohne Berufsstörung von einem großen **Leistenbruche** durch briefliche Behandlung vollständig geheilt, so daß ich jetzt ohne Bandage arbeiten kann. Ehrenfeld b. Köln, Juli 1888. Joh. Breit. Eine Broschüre: „Die **Unterleibsbrüche** und ihre **Heilung**" wird gratis und franko versandt. Mit einer Mustersammlung vorzüglicher **Bandagen** ist unser Bandagistin **Aarau, Hotel Löwen am 9.** jeden Monats von 11 Uhr Vorm. bis 6 Uhr Nachm. zur **unentgeltlichen Maßnahme** und **Besprechung** zu treffen. Man adressire: An die **Heilanstalt** für **Bruchleiden** in **Glarus** (Schweiz)

40jähriges Renommé.

**Mund- und Zahnkrankheiten**

wie **Lockerwerden der Zähne, Zahnschmerzen, Entzündungen, Geschwüre, blutendes Zahnfleisch, übler Mundgeruch, Zahnfleischbildung** werden bei täglichem Gebrauche am sichersten verhütet und geheilt durch das echte k. k. Hofzahnarzt

**Dr. Popps Anatherin-Mundwasser,**

in bedeutend vergrößerten Flaschen, welches in gleichzeitiger Anwendung mit Dr. **Popps Zahnpulver** oder **Zahnpasta** stets gesunde und schöne Zähne erhält.

Dr. **Popps Zahnplombe.**
Dr. **Popps Kräuterseife** mit größtem Erfolg gegen Hautausschläge jeder Art und vorzüglich für Bäder.

**Gefälschtes Anatherin-Mundwasser ist laut Analyse meistens ein aus Säuren combinirtes Präparat, welches die Zähne vorzeitig ruinirt.**

Popps Venus- & Sonnenblumen-Seife sind **Rose-Toilette-Seife der Damen** der höchsten Kreise und übertreffen durch ihre Feinheit selbst die besten jetzt existirenden.

Dr. **J. G. Popp, Wien,**
I., Bognergasse 2.

Zu haben in **Aarau:** C. Feusch, Apotheker, sowie in allen Apotheken, Droguerien und Parfumerien der Schweiz. (4992

Verlag v. B. F. Voigt in Weimar.

**Katechismus des Bank- und Börsenwesens**

zum Gebrauche
**an Handelsschulen, zum Selbstunterricht u. als Nachschlagebuch für praktische Kaufleute.**

Von
R. Beigel,
Lehrer der Handelswissenschaften in Straßburg i. E.

**gr. 8. Fr. 5. 35.**

Vorräthig in **H. R. Sauerländers Sortiments-Buchhandlung in Aarau.** (5270

**Italiener Wein.**

Wir verkaufen guten garantirt **reellen rothen Italiener Tischwein** in beliebigen Quantitäten **à 39 Cts. per Liter,** franco Station Luzern. Bei größern Bestellungen Rabatt.

**Muster auf Verlangen gratis und franco.**

**Azzolini & Petit,**
**Weinhöthinterm Theater**
5272) **Luzern.** (L 977 Q

Eine Parthie schöner nützlicher

**Kinderarbeiten**

sind noch billigst zu haben bei
**Friedr. Hagenbuch,**
5194 Buchbinder.

**V. Fernalinger,**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

**Gute reelle Italiener Weine**

**verkauft** billigst 5192
**Lagerhaus Aarau.**

**Zu verkaufen:**

Zirka 80 Stück **leere Weinflaschen,** große und kleine, à 5 Cts. per Stück, Nr. 646, 2 Treppen hoch

Diejenige Persönlichkeit, welche letzten Donnerstag vor 8 Tagen Vormittags auf dem Fußwege zwischen der **Turnhalle** und der Gebäulichkeiten der Herren **Richner & Rothpletz** eine **französ. Grammatik,** welche innerhalb der Umzäumung gelegen, weggenommen hat, ist ersucht, dieselbe innert kürzester Zeit im Bureau der Herren Richner und Rothplez abzugeben oder wieder dahinzulegen, wo sie entwendet wurde, andernfalls sie die Veröffentlichung ihres Namens und weitere Folgen zu gewärtigen hat. (5252

**J. Meyer's Hemden-Fabrik**

in **Reiden** (Kt. Luzern)
sendet **Preiskourant** gratis und franko. (H 2263 Y) [2895

# Banque de Fonds d'Etats

**(Gesellschaftskapital Fr. 20,000,000, eingetheilt in 4000 Aktien zu Fr. 5000, wovon 1/5 einbezahlt)**

# Anleihen von 40,000,000 Franken

Emission von 30,000,000 Franken in 60,000 Obligationen zu Fr. 500
Rückzahlbar in 75 Jahren durch halbjährliche Verloosungen

## Die erste Ziehung findet am 1. Januar 1892 statt.

**Die Banque de Fonds d'Etat behält sich das Recht vor, die gegenwärtig zur Emission gelangenden Obligationen jederzeit mittelst sechsmonatlicher Kündigung, auf einmal oder in Abtheilungen zurückzuzahlen, und zwar unter Vergütung eines Aufgeldes von 1%, sofern die Rückzahlung vor dem 1. Januar 1892 erfolgt.**

## Jährlicher Zins-Ertrag Fr. 22. 50

zahlbar halbjährlich mit je Fr. 11. 25 am 1. Januar und 1. Juli in

**Genf, Lausanne, Freiburg, Neuchâtel, Bern, Basel, Zürich, Frankfurt a/M., Mannheim, Stuttgart und Paris**

**(Die Bezahlung der Zinse und Einlösung der ausgeloosten Obligationen geschieht im Auslande zum jeweiligen Tageskurse für Sicht-Papier auf die Schweiz.)**

Gemäss Art. 12 der Statuten und zufolge Beschlusses des Verwaltungsrathes vom 10. November 1888, werden 80,000 Stück 4 ½ %ige Obligationen geschaffen, welche in 75 Jahren und mittelst halbjährlicher, am 1. Januar 1892 beginnender Ziehungen zu tilgen sind.

Von diesen Obligationen werden hiemit **60,000 Stück** zur öffentlichen Subscription aufgelegt.

Der Erlös der 60,000 Obligationen ist seitens der Banque de Fonds d'Etat zum Ankaufe von 75,000 Stück 5 %igen, verschiedenen Categorien angehörenden Obligationen des Serbischen Staates bestimmt, welche zu pari mit 500 Franken im Wege der Verloosung zurückbezahlt werden.

Auf Grund eines am 10. November 1888 in Genf gefertigten Actes werden diese 75,000 Obligationen bei der Banque Nouvelle des Chemins de fer Suisses in Genf hinterlegt, **als Specialpfand zur Sicherstellung der Verzinsung und Rückzahlung der 60,000 Obligationen, welche den Gegenstand vorliegender Emission bilden**

Die näheren Bedingungen der Verpfändung, sowie das Verzeichniss der zu hinterlegenden Serbischen Staatsobligationen, sind in dem Pfandbestellungsakte enthalten, welcher im Besitze der Banque Nouvelle des Chemins de fer Suisses ist, und den Subscribenten zur Einsicht offen steht.

Abgesehen von dieser Pfandbestellung besteht für die Inhaber der Obligationen eine weitere Sicherheit in dem Umstande, dass ihnen als Schuldner die Banque de Fonds d'Etats, **eine Actiengesellschaft mit einem Gesellschaftskapital von 20 Millionen Franken** haftet, deren auf den Namen lautende Aktien erst nach erfolgter gänzlicher Liberirung in Inhaberaktien umgewandelt werden können.

Die Banque de Fonds d'Etats behält sich das Recht vor, die restlichen 20,000 4 ½ % Obligationen von gleicher Gattung wie die laut gegenwärtigem Prospect aufgelegten 60,000 Obligationen zu emittiren. In diesem Falle ist das Faustpfanddepôt bei der Banque Nouvelle des Chemins de fer Suisses um eine entsprechende Anzahl 5 % Serbische, vom Staate garantirten Obligationen zu vermehren.

## Die Entgegennahme der Subscriptionen erfolgt am Montag 26. & Dienstag 27. November 1888

bei den nachbenannten Stellen:

**In Genf: Banque Nouvelle des Chemins de fer Suisses,**
**In Zürich: Schweizerische Kreditanstalt;**

**In Genf**: Banque de Paris et des Pays-Bas. — Association financière. — Banque Genevoise de Prêts et Dépôts. — Comtoir d'Escompte. — Banque Fédérale. — Bonna & Cie. — A. Chenevière & Cie. — Darier & Cie. — Galopin frères & Cie. — Lombard, Odier & Cie. — L. Lullin & Cie. — Paccard & Cie. — Ern. Pictet & Cie.
**In Lausanne**: Banque Cantonale Vaudoise. — C. Carrard & Cie. — Masson, Chavannes & Cie. — Les hoirs de Sigd Marcel.
**In Vevey**: A. Cuénod & Cie. — Cuénod, Churchill & Fils. — Genton & Cie
**In Montreux**: Banque de Montreux.
**In Freiburg**: Week & Aeby.
**In Neuchâtel**: Pury & Cie.
**In Bern**: Eidgenössische Bank und ihre Filialen, — Berner Handelsbank. — Von Ernst & Cie. — Marcuard & Cie — Tschann, Zeerleder & Cie. — Louis Wagner & Cie.
**In Basel**: Basler Bankverein. — Basler Handelsbank. — Basler Depositenbank. — Basler Check und Wechselbank. — Isaac Dreyfus Söhne. — Ehinger & Cie. — Frey & La Roche. — Rudolph Kaufmann. — Benoît La Roche. — Emmanuel La Roche fils. — C. Lüscher & Cie. — Geb. Oswald. — Passavant & Cie. — J. Riggenbach. — Von Speyr & Cie. — Zahn & Co.
**In Frankfurt a/M.**: Deutsche Vereinsbank.
**In Mannheim**: Rheinische Kreditbank, sowie in **Constanz, Freiburg i/B., Heidelberg, Karlsruhe,** bei deren Filialen. und in **Baden-Baden**: Franz Funck.
**In Stuttgart**: Württembergische Bankanstalt (vorm. Pflaum & Cie.)

**Emissionspreis Fr. 500**

**per Obligation**

Mit Zinsgenuss vom 1. Januar 1889 an

**Zahlbar wie folgt:**

| | | |
|---|---|---|
| Fr. | 50 | bei der Zutheilung. |
| „ | 150 | vom 1. bis 10. Januar 1889. |
| „ | 150 | vom 1. bis 10. Februar 1889, |
| „ | 150 | vom 1. bis 10. März 1889. |
| Fr. | 500. | |

## Im Ausland sind diese Einzahlungen zum Tageskurs für Sicht-Papier auf die Schweiz zu leisten.

Die Subscribenten sind berechtigt, ihre Titel nach erfolgter Zutheilung jederzeit, unter Abzug der Zinse zu 4% p. a., zu liberiren.

Im Falle der Volleinzahlung bei der Zutheilung stellt sich der Preis einer Obligation auf Fr. 496. 50.

Werden die vorgeschriebenen Ratenzahlungen nicht rechtzeitig geleistet, so hat der Titelinhaber Verzugszinse zu 4 1/2 % p. a. vom ersten Tage des betreffenden Einzahlungstermins an, zu entrichten, in der Meinung, dass jeder angefangene Monat für einen vollen Monat gerechnet wird. Erfolgt die Volleinzahlung nicht bis längstens am 31. März 1889, so können die im Rückstand befindlichen Titel ohne Weiteres für Rechnung und Gefahr des säumigen Subscribenten verkauft werden.

**Sofern die Gesammtsumme der Anmeldungen die Zahl der aufgelegten Obligationen übersteigt, so findet eine verhältnissmässige Reduktion der Zeichnungen statt.**

Genf, den 15. November 1888.

**Der Verwaltungsrath.**



## Kartoffeln

bester Qualität bei
**Gustav Hoch**, Samenhandlung
5130) **Aarau.**

## Kartoffeln,

Elsässer, beste Qualität, sind fortwährend zu haben in beliebigen Quantum bei **Dürr am Graben.**

Folgende Hülsenfrüchte empfehle gefl. Abnahme:
**Linsen,**
**feine Langschnittbohnen,**
**kleine weiße Perlbohnen,**
**große weiße Bohnen**
(haricots Elephonts),
**lange grüntliche Bohnen**
(flageolets),
**grüne ganze Erbsen,**
**grüne gebrochene Erbsen,**
**gelbe ganze und gebrochene Viktoria-Erbsen.**
5140] F. Gloor-Siebenmann.

## Spielkarten

in **ordinärer** und **feiner Ausstattung. Tafelkreide** empfiehlt
**Fr. Hagenbuch,**
5193 Papierhandlung.

## Nähmaschinennadeln

**(für sämmtliche Systeme)** Muster gefälligst mitbringen.
**Brooks** unbedingt bester **Nähmaschinenfaden, Seide, Oelpintchen, Riemen, Gummiringe,** bestes **Nähmaschinen-Oel,** offen u in Flaschen. **Corsett-Fischbeine. Meerrohr.— Möbelklopfer,** patentirte ꝛc. empfiehlt 4855
**Ed. Müller,** Schirmfabkt.
Aarau.

Englische
## Gummischuhe

sind in großer Auswahl vorräthig für Herren und Damen bei
**Joh. Hoffmann,**
4529] Schuhmacher.

## E. Strub, Tapezierer.
## Spiegel

in **Holz- und Goldrahmen** billigst bei [4792
**E. Strub,** Tapezierer.

## J. Sommerhalder,
**Zahnarzt.**

Billigster künstl. Zahnersatz.
Plombiren.
**Zahnreinigen, Zahnziehen.**

**Pelzgasse 65,** II. Stock,
AARAU. [3806

## Fetter Emmenthaler.

Bei Abnahme von mindestens 60 Pfund verkaufe ich: (5166
**Rheinschmeckenden, fetten Emmentalerkäse**
Ia. Qual. à 78 Cts. das Pfund
IIa. „ „ 66 „ „ „
IIIa. „ „ 54 „ „ „
franko auf alle Eisenbahnstationen der Schweiz. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
(L969Q) **M. Petit, Luzern.**

## Anzeige & Empfehlung.

Hiemit zeige einem verehrl. Publikum zu Stadt und Land an, daß ich die seit Jahren betriebene

## Spezerei-, Tabak- & Cigarrenhandlung

mit heutigem Tage pachtweise an
**Hrn. G. Herzog-Tschantz Dahier,**
abgetreten habe.

Indem ich das in so reichem Maaße genossene Zutrauen bestens verdanke, bitte dasselbe auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtungsvollst
**Aarau,** den 19. November 1888.
**S. Müller-Gamper.**

Anschließend an obige Anzeige, verdanke ich meiner werthen Kundschaft den großen Zuspruch der mir nun seit 4 Jahren zu Theil geworden. Es wird mein Bestreben sein, durch reelle, tadellose Waare auch in meinem neuen Geschäftslokal **(Ecke Holzmarkt Vorderc-Vorstadt)** das Interesse meiner werthen Gönner zu wahren und sehe ich nur einem zahlreichen und lebhaften Zuspruch entgegen. 5253

Es empfiehlt sich achtungsvollst
**G. Herzog-Tschantz.**

## Piquées-Moltons,
## Barchent

weiss & grau

hält in großer Auswahl in guter preiswürdiger Waare bestens empfohlen

4901) Erny-Fassler, **Aarau.**

## Emaille-Bilder

**(Photographien auf Glas mit schwarzem Hintergrunde).**

Diese prachtvollen Bilder eignen sich wie nicht leicht etwas anderes zu sinnigen **Festgeschenken.** [5269
Eine Auswahl liegt bei mir zur Einsicht auf.

Ph. Wirz-Christen
**in AARAU.**

Unterzeichneter empfiehlt eine **große Auswahl** in feinen **weißen** und **farbigen**

## Briefpapieren mit Couverts

in eleganten Cartons, sowie
**Correspondenzkarten**
mit paßenden Couverts in allen Größen.
**Postpapier mit Monogramme**
werden in feinster Ausstattung ausgeführt.
**Gratulations- und Albumkarten**
sind von den gewöhnlichen bis zu den feinsten in Seiden in reicher Auswahl vorräthig.
**Billige Preise!**
Um geneigten Zuspruch ersucht höflichst
**Friedrich Hagenbuch,**
5205 Papierhandlung.

## Billigstes und empfehlenswerthestes Kreuz-Los.

Holländische
**Weisse**
## Kreuz-Lose

Genehmigt durch **königliche** Beschlüsse vom 3. Juni 1876, 3. Januar 1881 und 10. Juni 1887 **Garantirt** durch einen bei der Niederländischen Bank in Amsterdam deponirten Sicherstellungsfond und einen Reservefond.

Haupttreffer:

| | | |
|---|---|---|
| **200,000** | **30,000** | **10,000** |
| **100,000** | **25,000** | fl. |
| **50,000** | **15,000** | holl. |

und zahlreiche ansehnliche **Nebentreffer.**

**Kleinster Treffer:**
den jedes Los gewinnen **muss,**
schon jetzt **14 fl. holl.,**
steigt bis **25 fl. holl.**

Jährlich drei Ziehungen.

Nächste Ziehung am **1. Dezember 1888:**
*Haupttreffer 100,000 fl. holl.*
Wir erlassen Originallose zum Course von **Fr. 27. 25 per Stück.** (4662
**Allgemeine Creditbank in Basel.**

## V. Gisi-von Arx, Aarau.

**Ausverkauf unter dem Preis,**
**eine große Parthie Resten in**
**Herren- u. Damenkleiderstoffen**
bei dem sich bestens empfehlenden (5268
**V. Gisi-von Arx**
**Aarau.**

## Regen-Schirme
und
## Spazier-Stöcke
in
4418) **überaus großer**
**Auswahl**
bei
**V. Sernatinger**
AARAU.

## Volks-Küche in Aarau.

Bürgerliches Kosthaus, hintere Vorstadt Nr. 623.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß mit dem **3. Dezember 1888** im ersten Stock ein weiteres **Eßzimmer** eröffne, in welchem das Mittagessen à 70 Cts. servirt wird, bestehend aus **Suppe, 2 Fleisch** und **2 Gemüse.**

Für **Pensionaire** im ersten Stock Fr. 10 per Woche. Morgens Kaffé mit Butter. Mittags: Suppe, 2 Fleisch und Gemüse. Abends: Suppe, Fleisch und Gemüse. Im Parterre Fr. 8 per Woche. Morgens: Kaffé und Butter. Mittags: Suppe, Fleisch und Gemüse. Abends: Suppe, Fleisch und Gemüse. Portionenweise wie bis anhin.

Achtungsvoll!
**Sommer.**

## !Wichtig für jede Hausfrau!

Um die **Wäsche,** wie überhaupt jeden Gegenstand gründlich zu reinigen, benütze und verlange man die
**weisse Bleichschmierseife**
aus der Fabrik von Schuler-Federspiel, Kreuzlingen (Kt. Thurgau), die bis heute das **beste, billigste** und **unschädlichste Waschmittel** ist, das im Handel vorkommt.
Niederlage bei: **Consum-Verein Schönenwerd.** [4457

Von meinem Sohne, aus **Florenz,** werde ich innert 14 Tagen eine **Wagenladung** (5191
## guten, reellen Toskaner-Wein
**(Eigengewächs)**
erhalten und gebe denselben per Liter à **48 Cts.** gegen Baar ab. Bei Abnahme von größeren Quantums auch billiger. — Muster stehen zu Diensten.
**Brugg,** den 15. November 1888.
Frau **M. Zimmermann-Stauffer.**

## Die Fleisch-, Brod- und Milchlieferung
in die
## kantonale Krankenanstalt in Aarau

**pro 1. Halbjahr 1889** ist zu vergeben. 5190
Die Bedingungen können bei der Unterzeichneten eingesehen werden.
**Eingabetermin: 30. November 1888.**
**Die Anstaltsverwaltung.**

**100 Mark** werden jedem Lungenleidenden der nach Gebrauch des weltberühmten Engl. Maltpowder (Engl. Malzpulver) nicht sichere Hilfe findet, zugesichert. Husten, Heiserkeit, Asthma, Lungen- und Luftröhren, Katarrh und Auswurf hören schon nach wenigen Tagen auf. Von Tausenden mit Erfolg angewandt; das Pulver ist kein Geheimmittel, sondern der Verkauf in allen Staaten concessionirt und dasselbe von ärztlichen Autoritäten empfohlen. Zu haben im General-Depot **Albert Zenker, Berlin SO.,** Oranienstraße 181. Preis circa ½ Pfd. Mk. 3. —1 Pfd. Mk. 5. [5203

## Aspen-Holz

**gesund** und **frisch** kauft fortwährend die **Papierfabrik Cham.** 5049

## Vereinschronik.

**Sängerbund.**
**8 Uhr.**
**Probe** für I. und II. Baß.
8½ Uhr für I. und II. Tenor.
**Alle Stimmen pünktlich.**

**B. T. V.**
**8 Uhr. Turnhalle.**

**Artillerie-Verein.**
**Sitzung**
**Mittwoch den 21. Nov. 1888,**
Abends 8 Uhr in der „Krone".
Das Erscheinen sämmtlicher Mitglieder ist unbedingt nothwendig.
5238) **Der Vorstand.**

**Schützengesellschaft Aarau.**
**Forderungen** an die Gesellschaft sind bis **24. d. Monats** dem Unterzeichneten einzureichen. 5248
**Henz-Gautschi,** Cassier.

**Mittelschweiz. Geographisch-Commercielle Gesellschaft von Aarau.**
**Sitzung**
**Donnerstag den 22. Nov. 1888,**
Abends 8 Uhr, Hotel z. „Ochsen".
1. Verschiedene Mittheilungen.
2. Wahlen. (5245
Zu rechtzahlreichem Besuche ladet ergebenst ein **Der Sekretär**

**Theater in Aarau im Saalbau.**
**Donnerstag d. 22. Nov. 1888,**
Letztes Gastspiel des Frl. Agnes Wenkhaus vom Stadttheaterin Bern. Mit durchaus neuen prachtvollen Kostümen, Waffen und Requisiten.
Klassiker-Vorstellung.
Schiller. Schiller.
Einmalige Aufführung.
**Die Jungfrau v. Orleans**
Romantische Tragödie in 5 Akten und einem Vorspiel von Schiller.
Im 4. Akt: Krönungszug von 80 Personen, wozu sämmtliche Kostüme neu angefertigt sind.
Agnes Sorel: Frl. Wenkhaus a. Gast
Johanna: Ida Sailer.
König: W. Möller.
Anfang präcis 7½ Uhr. Preise wie immer.
5268)

**Bierbrauerei Rykiker.**
**Heute Abend 8 Uhr**
Neu! **CONCERT** Neu!
von
Herrn Professor **Steiner,** Carten-Kunstspieler und Fräulein **Johanna,** Sängerin aus Paris. 5278

**Gasthof z. Rößli.**
5273) **Heute**
Chapon à l'Italienne.

**Weing eist,** garantirt rein 95 %.
**Brennspritt**
**Petrol,** amerik. und russisches
**Kaiseröl**
**Ligroin**
**Lampenöl**
**Lederfett** (reinste Vasaline) in Büchsen
empfiehlt billigst (5289
**E. Maurer** z. Kreuz.
**Petrol,** faßweise ab meinem Lager zu billigstem Tagespreise.

**Barchent** roh
**Barchent** gebleicht
**Barchent** gefärbt
**Flanelle** weiss u. gefärbt
empfiehlt in schöner Auswahl und billigen Preisen (5185
**E. Hemmeler-Türler.**

**Gesucht:** 5157
Ein tüchtiger **Futteral-Arbeiter**
**Kiern & Cie.**

## Grütliverein Aarau.

**November-Fest**
**Sonntag den 25. November 1888**
**im Festsaal**
unter Mitwirkung des „Streichorchesters Wynau".

Programm.

**I. Theil** (kleiner Saal):
**Gesang. — Ansprache. — Theatralische Aufführung.**
**E Radikalkur,**
Dialekt-Lustspiel in zwei Akten von Waldmeister.
**Ein Stündchen im Gesangverein,**
humoristische Scene für Männerchor und Soli, v. Simon.

**II. Theil** (großer Saal) mit **Consumation:**
**Turner-Produktionen. — Gesangsvorträge. — Tanzunterhaltung.**

Preise der Plätze: I. Platz 1 Fr., II. Platz 70 Cts.
**Kassa-Eröffnung 7 Uhr. — Anfang 8 Uhr.**
Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein
**Der Grütliverein Aarau.**
NB. Eintritts-Billete sind zum Voraus zu beziehen bei Herrn Widmer z. Konsum und Herrn Walther-Schmutziger, Nähmaschinenhandlung.

## Vorträge
**zu Gunsten der Stadtbibliothek Aarau.**
**Mittwoch den 21. Nov., Abends 8 Uhr, im Theatersaale des Saalbau's**
Herr Prof. Dr. J. Winteler:
**Der heilige Severin.**
Einzelbillets à Fr. 1 und Schüler-Abonnementskarten à Fr. 1 sind an der Kasse zu beziehen. (5251

## Cither-Verein Aarau.

Der unterzeichnete Vorstand bringt zur Kenntniß, daß ehemalige Mitglieder des Citherklubs Aarau unter Zuzug frischer Kräfte unter obigem Namen einen neuen Verein gegründet und zu dessen Dirigenten
**Herrn Musikdirektor Thom**
gewählt haben.
Es ergeht an sämmtliche jungen Leute, die genügende Vorkenntnisse im Citherspielen haben, die freundliche Einladung, unserem Verein als **Aktivmitglieder** beizutreten, auch sind Freunde und Gönner des Vereins als **Passivmitglieder** sehr willkommen.
**Aarau,** den 20. November 1888.
Für den Vorstand des Citherevereins Aarau:
5260 **Fr. Busch,** Präsident.

## Versammlung
der
## Reformirten Kirch-Gemeinde
**Donnerstag den 22. Nov., Abends 6 Uhr**
**im Saalbau, 1 Treppe hoch.**
Traktandum:
**Voranschlag der Kirchenrechnung pro 1889.**
Die Auskündung findet nur auf diesem Wege statt und wird von Austheilung persönlicher Einladungskarten Umgang genommen.
Zu zahlreicher Betheilig ladet ein (5065
**Die reformirte Kirchenpflege.**

## Trauben-Steigerung.
**Donnerstag den 22. November,** Nachmittags 2 Uhr werden auf der Güter-Expedition im Bahnhofe **Aarau**
**ca. 8695 Kilo (14 Faß) gestampfte Weintrauben**
gegen **Baarzahlung** öffentlich versteigert. 5275
Aarau, den 21. November 1888.
Der Gerichtspräsident:
**Schoder.**

**Wolldecken.**
**Wolldecken,** „nur in ganz **vorzüglicher, feiner und hochfeiner Qualität,**" **weiß,** grau, roth und vielfarbig, von der Fabrik kleiner, **unbedeutender Flecken wegen enorm rangirt,** dennoch aber für Geschenke und Aussteuern passend, verkaufe als **Ausschuß** in allen Größen von **Fr. 6—23** statt **Fr. 12—42.** — **Schwere Vieh- und Glättdecken** von **Fr. 2** an. [4594
**H. Brupbacher,**
**Zürich, 35 Bahnhofstraße 35.**

## Cäcilien-Verein Aarau.

## II. Abonnements-Concert
**Freitag den 23. Novbr., Nachm. 6¼ Uhr**
**im Saalbau**
unter Mitwirkung v. Herrn
**Pablo de Sarasate,**
Madame **Berthe Marx,** Pianistin aus Paris, Fräulein **Sophie Suter** und Herrn Direktor **Burgmeier.**
Direktion Herr **E. Käslin.**

Programm bekannt.
**Preise der Plätze:**
Reservirter Platz Fr. 3. —, nicht reservirter Platz Fr. 2. —, Gallerie und Schülerbillets Fr. 1. — (an der Casse), Programm mit Text 20 Cts., (ebenfalls an der Casse). (5274
Billets für reservirte und nicht reservirte Plätze sind von „Donnerstag an bis Freitag Abends" in der „Buchhandlung Sauerländer" am Graben zu beziehen. Auswärtige Concertbesucher werden höfl. ersucht, ihre Plätze rechtzeitig bei unserem Cassier, Herrn Senn-Gysi, und die betreffenden Billets am Concerttage an der Casse in Empfang zu nehmen.
**Kassaeröffnung Nachm. 5 Uhr.**
**Ende des Concertes 8 Uhr.**
Der Vorstand des Cäcilien-Vereins giebt sich der Hoffnung hin, dass, nachdem er seinerseits keine Anstrengungen gescheut, sich die Mitwirkung des Herrn P. de Sarasate zu sichern, das musikliebende Publikum von Aarau und Umgebung dieselben anerkennen und trotz der ungewohnten Zeit des Concertes durch zahlreichen Besuch desselben sowohl die mitwirkenden Künstler, als den Verein selbst, ehren und erfreuen werde.
Auswärtige Conzert-Besucher werden noch ganz besonders darauf aufmerksam gemacht, dass sich nach dem Concert nach allen Richtungen noch Gelegenheit zur Rückreise per Eisenbahn darbietet

## Bayerische Bierhalle
**AARAU**
empfiehlt sich für
**Flaschenbiere** (Franziskaner.)

## Restaurant „Bahnhof"
**Neu-Solothurn.**
Den Herren Reisenden zur höfl. Nachricht, dass in meinem Restaurant bei den Morgenzügen stets das Frühstück, Kaffee oder Mehlsuppe, zu haben ist.
Jederzeit **Diner à la carte.** — Reelle Weine, aufmerksame Bedienung. — Fuhrwerke zur Disposition. — Telephon.
Es empfiehlt sich bestens
**Xaver Binder,** Restaurateur.

Unterzeichneter empfiehlt sein wohlbekanntes
## Waaren-Lager
auf's beste und empfehle besonders das große
**Schuh-, Stiefel- & Bottinen-Lager**
**Starke Mannsschuhe für Fr. 7. 80.**
5224) Eine große Parthie
**Filz-Hüte und wollene Mützen.**
Ferner empfehle die
**Bett- & Möbel-Handlung**
sowie
**ganze Aussteuern**
sehr billig und garantirt für alles Neuverfertigte.
Es empfiehlt sich bestens
**Franz Camisasca**
**auf dem Rain zum „Hohen Haus" Nr. 826.**

## Chemische Kleiderwascherei.
Unterzeichnete empfiehlt sich dem Tit. Publikum zu Stadt und Land für alle in ihr Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung prompter und billiger Ausführung. Frau **Strub,** Halde Nr. 252.

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Donnerstag 22. November 1888. № 278. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

## Ordentliche Wintersitzung des Großen Rathes

vom Mittwoch den 21. Nov. 1888.

In der Berathung des Budgets wird fortgefahren.

Erster Redner über die gestern abgebrochene Debatte betreffend Staatsbeiträge an die Gemeindeschulen ist Hr. Kurz. Derselbe stellt sich auf den Boden der Kommissionsminderheit, welche den bisherigen Ansatz von Fr. 190,000 ins Budget eingestellt wissen will. Redner hält nach seiner Ueberzeugung dafür, daß einzig diese Summe der Verfassung entspreche.

Hr. Dr. Blattner glaubt die Begeisterung sei in dieser Sache so hoch, wie wenn wir vor einer hochwichtigen Frage stehen, während es sich ja nur um das 1889er Budget handle. Seinerseits bleibe er ganz nüchtern und bei den Zahlen, die genügend sprechen. Der Regierungsrath habe sich ja alle Mühe gegeben, das von den verschiedenen Direktionen vorgelegte Budget, welches mit einem Defizit von Fr. 184,000 abschloß, auf Fr. 48,000 zu reduziren, und die Staatsrechnungskommission habe ihrerseits den Ausfall auf weitere Fr. 7000 heruntergebracht. Der größte Fehler sei im Jahre 1887 gemacht worden, indem alsdann, als die Kunde in den Rathsaal drang, der Staat bekomme von den Salinen weitere Fr. 45,000, auf Antrag des Hrn. Lüthy-Lüthy einfach, ohne Rücksicht auf die finanzielle Lage und ohne genügende Ueberlegung, diese Mehreinnahme an das Schulwesen geworfen worden, wodurch der Budgetansatz auf Fr. 190,000 stieg, während er ehevor nur Fr. 145,000 betrug. Er stimmt aus voller Ueberzeugung zum Ansatz des Regierungsrathes und der Kommissionsmehrheit.

Hr. Pfarrer Baumann erhebt sich gegen die in gestriger Sitzung von Hrn. Finanzdirektor Riniker gemachten Verwürfe. Hr. Riniker habe die Inspektoren angegriffen und die Einrichtungen ein Ueberbein genannt. Er vertheidigt sich hiefür und erklärt, daß die Inspektoren an der Verlotterung keine Schuld tragen, nicht sie machen die Reglemente und Verordnungen, sondern diese sei an einem andern Orte, da brunten (zeigt auf das Regierungsgebäude).

Durch die Verfassung sei von der Staatssteuer ³/₄ als Beiträge an das Schul- und Armenwesen zu verwenden und Hr. Ständerath Haberstich habe im Verfassungsrath, obgleich er damals nicht für den Artikel in jetziger Fassung gestimmt habe, sich geäußert, das Volk gebe dem Staat die Steuer und der Regierungsrath mache durch die Wiederabgabe der Beiträge an die Gemeinden den Zahlmeister und in Wirklichkeit sei es ja so. Das Defizit sei ja nur durch eine Mehrsteuer zu decken. Er empfiehlt Annahme der Fr. 190,000.

Herr Heuberger beginnt mit: „Der Worte genug gewechselt, laßt uns nun Thaten sehen." Er ist der vollsten Ueberzeugung, jedes Mitglied wisse nun, wie es nach Gewissen und Gerechtigkeit stimmen müsse. Eine weitere Diskussion sei daher überflüssig. Er stellte nach § 74 des Organisationsgesetzes den Antrag, die Berathung abzubrechen. Trotzdem noch 6 Redner eingeschrieben, unter denen gerne Hr. Lehrer Graf sich hören lassen möchte, da er der einzige Vertreter der Lehrerschaft sei, wird mit 80 gegen 32 Stimmen Schluß der Debatte erkennt.

In der Abstimmung haben 71 für einen Budgetansatz von Fr. 190,000 und 57 für den regierungsräthlichen Ansatz von Fr. 160,000 votirt.

Im Anschluß an die Debatten über die Beiträge an das Schulwesen und die finanzielle Lage des Staates reichte Hr. Renold folgendes Postulat ein:

Der Große Rath wolle beschließen: Es sei dem Volke zu beantragen, den § 65 der Verfassung in der Weise abzuändern, daß die Vertheilung der Staatsbeiträge von 10—50 Prozent stattzufinden habe.

Bei den übrigen Ansätzen der Erziehungsdirektion werden keine Ausstellungen gemacht.

Finanzdirektion. Mit Rücksicht auf den jüngst erfolgten Tod des Bezirksverwalters von Brugg und Vertheilung der Amtsgeschäfte auf das dortige Bezirksamt, wird der Ansatz für Bezirksverwalterbesoldungen von Fr. 18,750 auf Fr. 18,000 reduzirt.

In dem Budget der Finanzdirektion findet sich ein Ansatz: Einlage in den Amortisationsfond Fr. 50,000. Die Mehrheit der Staatsrechnungskommission will diesen Posten streichen. Auf der einen Seite werden Abzahlungen gemacht und andererseits neue Schulden kontrahirt. Es komme auf das gleiche heraus, wenn keine Abzahlungen gemacht und dafür ein kleineres Defizit sich herausstelle.

Der Ansatz wird auf die Einwendungen der HH. Dr. Fahrländer, Billiger und Dr. Blattner belassen.

Im Bauwesen will Hr. Lüscher von Aarburg Abhilfe für die Verheerungen der Pfaffnern bei ihrer Einmündung in die Aare.

Hr. Baudirektor Ringier thut dar, daß es sehr große Opfer erfordern würde, wenn diese Arbeiten sämmtliche ausgeführt werden müßten. Der Regierungsrath habe bisher das Nothwendigste angeordnet und werde dieses fürderhin thun. Von den kleinen Flickereien hält er sehr wenig. Wenn einmal die Superdividende der aarg. Bank wieder disponibel werde, könne diesen Uferbauten mehr Aumerksamkeit geschenkt und finanziell geholfen werden.

Hr. Marti-Sulzer in Frick theilt mit, daß auch an der Sißeln die gleichen Verhältnisse existiren, wie sie Hr. Lüscher berichtet.

Fr. 2000 werden ins Budget eingestellt.

Bei der Militärverwaltung ruft Hr. Jenny einer Reorganisation der Kreiskommandanten und Zeughaus. In Solothurn Baselland und Baselstadt sind nur ein Kreiskommandant, dem noch die Funktionen des Sektionschefs und Archivs der Militärkanzlei übertragen werden.

Hr. Dr. Fahrländer warnt davor, heute Veränderungen eintreten zu lassen.

Hr. Graf von Küttigen beanstandet die Beiträge für militärische Reitkurse und den militärischen Vorunterricht, zusammen Fr. 800, da die fragliche Unterstützung Sache des Bundes sei. Das führt zu einem Quiproquo zwischen dem Lehrerabgeordneten und dem Hrn. Finanzdirektor, aus dem hervorging, daß sich die Menschen auch im Großen Rathe der Sachen wegen erhitzen und einander anrempeln können.

Herr Jenny-Kunz trat energisch für verschiedene Posten der Krankenanstalt ein. Fast scheint es, dem Rath sei seine genaue Detailkenntniß in diesen Tagen etwas unbehaglich geworden und es habe ihn dieser mit Ablehnung seiner Anträge gezüchtigt. Bemerkenswerth ist die Angabe des Herrn Jenny, daß in der kantonalen Krankenanstalt Maschinist und Heizer ꝛc. Tag für Tag von 5 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends Dienst haben, was der Fabrikinspektor nicht zu wissen scheine.

Am Schlusse der Budgetberathung wurden folgende Postulate angenommen (Dr. Blattner-Jenny-Kunz):

1) Der Regierungsrath sei eingeladen zu untersuchen, ob auf den Provisionen der Salzausträger eine Ersparniß gemacht werden könne!

ebenso, ob die Unfallversicherung der Polizeisoldaten und Wärter an den Anstalten vom Staate einzuführen sei. Ueber beides sei dem Großen Rathe in Bälde Bericht zu erstatten.

2) (Suter Geiser) der Regierungsrath wird eingeladen, Bericht und Antrag über die dem Bezirksspital Zofingen zu gewährende staatliche Unterstützung zu erstatten.

3) (Jenny-Kunz) ebenso soll der Regierungsrath einen Antrag einbringen, ob nicht in der Militärverwaltung Vereinfachungen, resp. Ersparnisse gemacht werden könnten.

Ein Dekretsvorschlag über die Gebühren- u. Taggelder der Staatsbeamten und Commissionsmitglieder wird nach Vorlage angenommen.

Zur Berathung des Sanitätsgesetzes und der Motion Müri, sowie anderweitige Vorlagen wird sich der Rath künftigen Montag wieder versammeln.

Schluß um 1 Uhr.

## Eidgenossenschaft.

— Der Bundesrath und der Schweizerverein in Bukarest. Die schweizerische Gesellschaft

---

3

## Feuilleton.

### Der Majoratserbe.

Roman von L. Dohrmann.

2. Kapitel.

**Die Brüder.**

„Dachte ich es doch! Da sitzest Du schon wieder vor Deinen Akten und arbeitest trotz des lockenden Sonnenscheins, als ob es für's liebe, tägliche Brot gelte! Treuhold um des Himmels willen, willst Du denn durchaus praesissimo Minister werden?"

Mit diesen Worten schloß Graf Wendhausen hinter sich die Zimmerthüre des eleganten Logis, welches er mit seinem Bruder gemeinsam bewohnte.

Der also Angeredete erhob sich von seinem Schreibtisch und schaute den Eingetretenen lächelnd an. Er war mehrere Jahre jünger, als Graf Bruno, hatte in seinem Aeußern aber nur wenig Aehnlichkeit mit diesem. Wohl besaß er dieselbe schlanke, elastische Gestalt, doch konnten seine Gesichtszüge auf eigentliche Schönheit keinen Anspruch erheben. Dennoch war es ein energischer, charaktervoller Kopf, der unwillkürlich jedes Auge fesselte. Dunkelblondes Kraushaar fiel voll auf die breite, geistvolle Stirn und die klugen, strahlgrauen Augen blickten mit einer Ruhe und Festigkeit, die bei seiner Jugend und im Gegensatz zu der fröhlichen Sorglosigkeit, die sich in Bruno's Mienen ausprägte, doppelt überraschte.

„Guten Tag, Bruno. Du bist lange fortgeblieben; ich hatte Dich eher zurückerwartet. Hat der Dienst Dich so lange in Anspruch genommen?"

„Der Dienst!" lachte Bruno, sich auf einen Sessel niederlassend und behaglich darin ausstreckend. „Mein lieber Treuhold, wenn Du mich zu Deinem Vorbild nehmen wolltest, so würdest Du zwar dem König geben, was des Königs ist, aber auch für Dich behalten, was Dein ist. Du weißt, ich bin zur Dienstzeit stets auf meinem Posten, aber für meine Mußestunden lobe ich mir den Wahlspruch: „Freut Euch des Lebens!" Er summte das Lied in fröhlichster Stimmung vor sich hin. Als Treuhold sich aber mit einem ironischen Lächeln von ihm abwandte und schweigend an das Fenster trat, fuhr er lachend fort: „Ich glaube, Treuhold, Du hälst mich für das reudigste Schaf unter meinen Kameraden! Doch wahrhaftig, — ich bin zwar nicht besser, aber auch nicht schlechter als alle Anderen. Du freilich mit Deinen spartanischen Grundsätzen bist eine seltene Ausnahme, doch nicht eben Jeder hat Anlage zum Diogenes!"

Treuhold zuckte die Achseln.

„Eines ziemt sich nicht für Alle, bester Bruno. Was sich der zukünftige Majoratsherr von Wendhausen erlauben darf —"

„Kann sich der zukünftige Staatsminister mit gleichem Recht gestatten," fiel Bruno, übermüthig scherzend, ein. „Denn das zu werden, ist ja doch das Ziel Deines Strebens, nicht wahr, Treuhold? Gestehe es nur, daß es lediglich Dein schrankenloser Ehrgeiz ist, der Dich zu diesem eisernen Fleiße antreibt."

Ueber Treuhold's Stirn flog es wie ein Schatten bei diesem beißenden Sarkasmus des Bruders, und ein herber Ausdruck legte sich über seine Züge. Die Lippen fest auf einander gepreßt, schaute er schweigend aus dem Fenster. Bruno hatte sich währenddessen in aller Gemüthsruhe eine Cigarre angezündet, und da Treuhold schwieg, fuhr er, den blauen Ringelwölkchen nachschauend, heiter fort: „Sei vernünftig, Treuhold, und überanstrenge Dich nicht so maßlos. Du untergräbst muthwillig Deine Gesundheit, wenn Du so anhaltend zu arbeiten fortfährst, wie in den letzten Wochen; selbst ein Körper von Stahl kann solche ruhelose, geistige Anstrengung auf die Dauer nicht aushalten. Alle Achtung vor Deinem Streben, aber auch der Ehrgeiz muß in Schranken bleiben!"

Eine dunkle Röthe war bei dem halb spöttischen, halb eindringlichen Tonne Bruno's in Treuhold's Wangen gestiegen, und mit einer fast heftigen Bewegung fuhr er mit der Hand durch sein volles Haar.

„Nicht Jedem fällt das Glück so mühelos, in den Schoß wie Dir, Bruno", entgegnete er, erzwungen lächelnd. „Du bist von je her das enfant gaté der Gesellschaft gewesen und kennst nicht die Nothwendigkeit ernsten Ringens zur Erreichung irgend eines Zweckes. Dein bloßes Erscheinen genügt schon, Dir alle Herzen im Fluge zu erobern. Ich aber bedarf der Aufbietung aller meiner Kräfte, um —" Er brach ab und durchmaß, die Hände auf den Rücken gelegt, heftig erregt das Zimmer.

Bruno hatte verwundert die Cigarre sinken lassen und blickte den ruhelos Auf- und Niederschreitenden erstaunt forschend an. Dann aber brach er in ein fröhliches Lachen aus und erhob sich, um auf Treuhold zuzutreten. Seine Hand schwer auf dessen Schulter legend und ihn so zum Stillstehen zwingend, sagte er, ihm gerade ins Antlitz blickend:

„Das klingt ja fast wie Neid, Treuhold, und doch beweisest Du täglich auf's Neue, wie wenig Dir an der Gunst der Gesellschaft gelegen ist. Kühl bis ans Herz hinan, bleibst Du selbst dem holdesten Lächeln, der beredtesten Sprache schöner Augen gegenüber verschlossen. Eine schlaue Taktik allerdings, wenn sie mit Berechnung geschieht. Je mehr Du Dich in Unnahbarkeit einhüllst, desto interessanter wirst Du der Gesellschaft; sie verehrt in Dir schon die künftige, politische Größe, und Deine kühle Reserve wird Dir als eminentes diplomatisches Talent angerechnet. „Ein bedeutender Kopf, dieser Assessor,

in Bukarest veröffentlicht in der Frage des Konfliktes mit Generalkonsul Staub eine Broschüre, betitelt: „Rechtfertigungsschrift an das schweizerische Publikum".

Statt ihre vorgeblichen Klagegründe direkt der Bundesversammlung zu unterbreiten, zieht sie vor, getreu ihrer Sucht nach Lärm, das Publikum damit zu behelligen. Trotzdem hofft sie, die Akten möchten zur Prüfung einer Kommission der Nähe unterbreitet werden.

In letzterm Punkte ist das Departement des Auswärtigen den Wünschen der Gesellschaft zuvorgekommen: es hat letzte Woche alle Akten mit einem Exemplar der Broschüre der ständeräthlichen Budgetkommission mitgetheilt. Die Angelegenheit wird also vor die Bundesversammlung kommen.

— Auswanderung. In Havre hat eine Truppe Auswanderer, ca. 60—70 Personen, vom 6. bis 17. November, also volle 11 Tage, auf einen Dampfer warten müssen, der sie nach New-York befördern sollte. Darunter befanden sich etwa 30 Schweizer.

— Das Budget der Alkoholverwaltung pro 1889 hat eine Einnahme von 10,550,000 Fr.

Darunter für Verkauf von Trinkbranntwein Fr. 10,020,000, Monopolgebühren Fr. 450,000.

Unter den Ausgaben sind:

Ankauf von fremdem Sprit 1,890,000, von einheimischem Sprit 1,820,000. Zur Vertheilung an die Kantone und Oktroigemeinden sollen 4,200,000 Fr. kommen.

— Verzollung an der Grenze. Zufolge nachträglicher Uebereinkunft mit den betreffenden württembergischen Behörden sind Postsendungen nach Württemberg, deren Verzollung an der Grenze verlangt wird, ausschließlich über Friedrichshafen zu leiten. Die Leitung über Tuttlingen ist also fallen gelassen worden.

## Kantonales.

### Aargau.

— Die kantonale Muster- und Modellsammlung in Aarau (am Graben neben der Buchhandlung Sauerländer) umfaßt:

1) Eine Sammlung von Mustern und Modellen (namentlich in kunstgewerblicher und kunsttechnischer Richtung).
2) Eine Bibliothek, gewerbliche Zeitschriften, Fachschriften, Vorlagen und Textwerke aller Gewerbe.
3) Ein Zeichnungs- und Auskunftsbureau, in welchem an Handwerker und Private Entwürfe und Detailpläne für Gegenstände kunstgewerblichen Charakters (Möbel-, Metallarbeiten, Dekorationen 2c.) soweit sie im Kanton zur Ausführung gelangen, verfertigt werden.

Kleinere Entwürfe, welche in der Bureauzeit angefertigt werden können, sowie jegliche Auskunft über Bezugsquellen 2c. werden unentgeldlich abgegeben.

Die Direktion der Anstalt ist verpflichtet, auf schriftliches oder mündliches Begehren alle zur Sammlung gehörenden Objekte, sowohl der Bibliothek als der Muster- und Modellsammlung (soweit letztere leicht transportabel) zum Studium leihweise abzugeben.

Das Bureau und die Sammlungen sind alle Wochentage geöffnet von 9—12 Uhr und von 4—6 Uhr.

Es werden namentlich Handwerker, wie Schreiner Mechaniker, Drechsler, Schmiede, Schlosser u. A. besonders darauf aufmerksam gemacht.

— Aargauische Zeitungsschreiberei. Mit dem Abschluß der letzten Wahlkampagne haben die aargauischen demokratischen Zeitungen die Systemsjournalistik ignorirt und keiner Beachtung mehr gewürdigt. Es muß sehr unbequem sein, daß jene Blätter das Reklamemachen unterlassen haben. Gewisse Karnikel legen daher ihre Eier in die Botschaft und andere Nachtramper und greifen zum Thierbuch, bis ihnen der Schuß hinten hinaus geht. —

— Auswärtigen Blättern mußte die Nachricht von den Vorbereitungen zur Centenarfeier des hiesigen Cadettencorps entnommen werden. Man vernimmt nun, daß noch alles erst im Stadium der Wünsche sei.

— Baden. Im Jagdrevier am Lägern machte am Montag eine Jagdgesellschaft eine gewaltige Beute. In Zeit von kaum 3 Stunden schoß sie 2 Hasen und 4 Rehe, darunter nur einen Rehbock. — Jäger Gaßmann in Boppelsen hat letzter Tage ebenfalls am Lägern, mit vier andern Nimroden aus zwei Höhlen fünf Dachse ausgegraben.

— Baden. Letzten Montag verunglückte in Baden auf traurige Weise Hr. Metzger Schwarz im Vogelsang bei Turgi. In Begleitung seines 15jährigen Knaben fuhr er auf seinem Rennwägelchen sitzend, die obere Halde hinunter; die Spannmechanik versagte ihren Dienst, das Fuhrwerk kam in starken Lauf und beim Rebstock wurde Hr. Schwarz mit solcher Wucht vom Wägelchen geworfen, daß er schon nach einer halben Stunde an den erlittenen Verletzungen starb.

— Döttingen. Am Sonntag wurde auf dem Aargrien zwischen Döttingen und der Beznau eine ganz entkleidete bereits in Verwesung übergegangene Leiche eines 4—5jährigen Knaben aufgefunden. Name und Herkunft noch unbekannt.

— Die Seethalbahn hat im Oktober eine Brutto-Einnahme von 25,007 Fr. gehabt; 4152 Fr. mehr als im Vorjahre. Die Vermehrung ist dem vermehrten Gütertransport zu verdanken, welcher um 4050 Fr. gestiegen.

— Zofingen. Der hiesige Wehrverein hielt eine Nacht-Schießübung ab. Der Gedanke ist offenbar originell, aber im Hinblick auf die Eventualitäten des Ernstfalles nicht unpraktisch. Natürlich mußte der Mondschein die unerläßliche Beleuchtung der Scheiben übernehmen. Es wurden ganz ordentliche Resultate erzielt. An die Uebung schloß sich ein gemüthlicher 2. Akt im „Kunzenbad" an, der recht fidel verlief. —

— Frickthal. (Corr). Die Zuckerrübenbauer die sich verpflichtet, ein gewisses Areal mit Zuckerrüben zu bepflanzen, sind wieder einmal in den April geschickt worden. Auf die Anfrage, wo und wann die Rüben abzuliefern seien, kam von Hochdorf die Depesche: Keine Verwendung! Nun werden sich die Kühe darauf freuen können. Einer hat den Versuch konstatirt, nämlich daß der Ertrag des Zuckerrübenbaues ein sehr reichlicher ist. Es hat die halbe Juchart bis zu 200 Centner Rüben abgeworfen. Bei dem angenommenen Vertragspreis von Fr. 1. 25 per Centner hätte das ein schönes Sümmchen per Juchart ergeben.

— Aus dem Frickthal. (Corresp.) Am 1. Dezember wird Hr. Kaplan und Bezirkslehrer Heer Frick verlassen, um die Pastoration der kathol. Kirchgemeinde Laufenburg zu übernehmen. Nach seiner letzten Predigt nahm Hr. Heer in herzlichen Worten von seiner Kirchgemeinde Abschied und verdankte ihr die Treue und das Zutrauen, gab aber auch zugleich die Gründe seines Weggangs an, wodurch er die Leidenschaft einiger Herren erregt haben mag. Aber es ist eben auch nicht Jedermanns Sache, die bitteren Erfahrungen, die Hr. Heer in Frick machen mußte, mit Gleichmuth hinzunehmen und die Meinung der loyalen Bevölkerung hiesiger Gegend ist eben, daß Hrn. Heer bitteres Unrecht geschehen sei und den ausgezeichneten Prediger und den tüchtigen Lehrer sieht die Kirchgemeinde ungern scheiden. Trotzdem sollen an den letzten Sonntagen in einigen Wirthschaften von Frick einige Schreier ein unerhörtes Gezetter und Geschrei erhoben haben. Für sie gilt eben das Sprichwort: Wer viel Lärm macht, hat wenig Muth.

Bekanntlich war Hr. Heer zugleich dritter Hauptlehrer an der Bezirksschule Frick und hat letztes Jahr den Prozeßweg gegen die Schulpflege einschlagen müssen, um zu seiner wohlverdienten Besoldung zu kommen.

Zur Ehre der betreffenden Mitglieder der Bezirksschulpflege muß zwar gesagt werden, daß eine Minorität der Schulpflege wacker für Hrn. Heer eintrat und den allein richtigen Grundsatz geltend machte, daß die Schulpflege dafür zu sorgen habe, daß Hr. Heer ausbezahlt werde, da sie ihm im Wahlakt die volle Besoldung von Fr. 2200 garantirt hat und die Erträgnisse des Mantelin'schen Kaplaneifonds nach Angabe des Verwalters, Hrn. Lehrer Mettauer, nicht mehr hinreichten, um die volle Besoldung auszuzahlen. Nach langem Streit und Hader stellte sich dann heraus, daß noch so viele rückständige Zinsen waren, daß Hr. Heer noch für geraume Zeit besoldet werden konnte. Und aller Streit hätte einstweilen vermieden werden können, wenn man diese interessante Entdeckung rechtzeitig gemacht und gewisse Herren sich die Mühe genommen hätten, rechtzeitig nachzuforschen.

Noch mehr. Laut einer Erklärung, die Hr. Heer im „Frickthaler" erließ, wollte man ihm einen Theil der Prozeßkosten vergüten, wenn er einen Akt unterzeichne, worin er hätte erklären sollen, daß er „hinsichtlich seiner Forderungen und seines Prozesses im Unrecht wäre". Es ist wohl begreiflich, daß Hr. Heer den Entschluß fassen mußte, so bald als möglich von Frick zu scheiden. Diese Gelegenheit hatte nun der Feind der Bezirksschule benützt, um den Kampf gegen die dritte Hauptlehrerstelle zu eröffnen. Er wurde aber geschlagen, wenn ihm auch eine goldene Brücke zum Rückweg gebaut wurde.

— Frick. (Eingef.). Nächsten Sonntag Abends wird der hiesige Cäzilienverein das Cäzilienfest mit Gesang- und Musikproduktionen im Gasthof zum „Engel" feiern. Wir wünschen dem wackern Verein viele Freude und dem freundlichen Wirthe viele Gäste.

— Das Schulhaus in Leuggern ist unter Dach gebracht.

### Zürich.

— Im Zürcher Kantonsrath wurde die Regierung in Sachen des bundesräthlichen Kreisschreibens interpellirt. Die Regierung gab zur Auskunft, sie habe sich zu keinen besondern Polizeimaßregeln veranlaßt gesehen; die bisherige Organisation reiche für die Unterstützung des Bundesrathes in der Kontrolirung von Anarchisten, Polizeispionen und Agents provocateurs aus. Die Regierung habe gehofft, der Bundesrath werde durch eine offizielle Richtigstellung den Bedenken entgegen treten, welche einzelne Stellen des Kreisschreibens betreffs der bedrohten konstitutionellen Rechte des Schweizerbürgers erwecken. Da eine solche nicht erfolgt sei, so glaubt sie, nicht im Widerspruch mit den bundesräthlichen Intentionen zu handeln, wenn sie fortfahre ihre Thätigkeit auf die Ueberwachung von Anarchisten, Polizeispionen und Agents provocateurs zu beschränken, und ebenso auf Fremde, die sich durch Mangel an Existenzmitteln und durch ihr Gebahren verdächtig machen, ein wachsames Auge zu halten. Polizeimaßregeln lassen sich gegen Versammlungen und Zeitungen, die sich lediglich mit Fragen unserer sozialen Organisation befassen, nicht anwenden.

— Zürich. (-l-Corresp. vom 21. Novbr.) Zürich im Glanze des elektrischen Lichtes, das wird eine der nächsten Errungenschaften für die schöne Limmatstadt werden.

Eine im August d. J. vom hiesigen Stadtrathe niedergesetzte Kommission, welche das Projekt einer auf Rechnung der Stadt zu erbauenden und zu betreibenden Anlage für elektrisches Licht zu studiren hatte, ist mit ihrer Arbeit theilweise fertig geworden und darnach hat unser städtisches Wasserwerk im Letten noch ca. 750 Pferdekräfte verwendbar, welche für die elektrische Anlage verwendet werden können und für 7000 Glühlampen à 16 Kerzen Leuchtstärke genügen, ja sogar bis auf 12,000 Kerzen gebracht werden kann. Die Leitung all der Drahtkabels geschehe unterirdisch. Der Preis dieses Leuchtmittels würde sich verhältnißmäßig sehr billig stellen: Eine elektrische Lampe mit 16 Kerzen Leuchtkraft, berechnet auf 500 Brennstunden pr. Jahr, würde sich auf 6 Cts., mit 10 Kerzen Leuchtkraft, auf 4½ Cts. per Brennstunde stellen. Eine Bogenlampe für Straßenbeleuchtung, mit 200 Kerzen Leuchtkraft, käme per Stunde auf 23 Cts.

Im heutigen Tagblatt wird das tit. Publikum bereits aufgefordert, über allfällige Benutzung von elektrischem Licht der Kommission Anzeige zu machen.

### Uri.

— Für den Kanton Uri sind bis jetzt 46,383 Fr. 30 Ct. Liebesgaben eingegangen.

### Solothurn.

— Olten. Die Kapuziner bekommen Hülfstruppen, schreibt das „Olt. Tagbl.". Wie man dem „Vaterl." meldet, gedenkt die hiesige römisch-katholische Genossenschaft eine Station für Krankenpflege von 4—5 Ingenbohler Schwestern zu errichten, sofern dem Unternehmen die moralische und finanzielle Unterstützung der Genossenschaftsmitglieder und anderer Wohlthäter zu Theil werde. Heißt man damit etwa um so leichter nach dem Spital zu gelangen oder gar Olten selbst durch den kleinen religiösen Belagerungszustand zu bezwingen? Die neu beschlossene Holzgabe an die „ehrwürdigen Väter" scheint ihre Früchte bringen zu wollen.

### Baselstadt.

— Basel stadt. Die Regierung hat den Gesetzentwurf betreffend obligatorische Krankenversicherung in zweiter Lesung durchberathen; derselbe soll nun dem Großen Rath vorgelegt werden.

### Waadt.

— Der Große Rath nahm in erster Lesung das Steuergesetz, ein neues Straßengesetz und einen Theil des Budgets an. Am Freitag erfolgt eine Interpellation über die Souzier-Katastrophe.

### Neuenburg.

— Die Akademie von Neuenburg zählt gegenwärtig 89 Studirende, wovon 48 regelmäßige. Die Fakultät der Theologie hat deren 21, die des Rechts 10, die philosophische 17.

## Ausland.

— Frankreich bietet zur Zeit das Bild kläglichster Zerrissenheit. Die Regierung des Parlamentes büßt augenscheinlich immer mehr an Zutrauen ein. Gegenwärtig sind es die Skandale, welche das Ansehen derselben neuerdings zu erschüttern drohen. Mit dem Skandalmacher Gilly, der kürzlich in Nimes einen Verleumdungsprozeß zu bestehen hatte, bei dem nichts herauskam, weiteifert nun auch Wilson, der aus seiner Dunkelheit wieder heraustritt und mit Enthüllungen droht. Bezeichnend ist es, daß auch hier die Boulangisten mit unter der Decke spielen.

In Deutschland hatte man vom Kaiser von jeher geglaubt, er stehe über den Parteien. Der junge Regent aber erklärt nun ganz bestimmt, daß er nur an einer gewissen Partei Gefallen finde. In Breslau hat er den Bürgermeister beglückwünscht, daß in dieser volksreichen Stadt bei den Wahlen die Cartellpartei gesiegt hat und die fortschrittliche Partei unterlegen ist. Die Stadt habe „gut" gewählt, sagte der Kaiser, und nun wissen die Deutschen, was sie zu thun haben. Die Spitze dieses Wortes richtet sich nach der Auffassung freisinniger deutscher Blätter gegen das „jüdisch-fortschrittliche Element."

---

Wendhausen. Der wird rasch Karrière machen; selbst der Minister hat schon seine eminenten Geistesgaben erkannt! er provozirt ihn stark!" so flüstert man sich in den Salons zu. Wahrhaftig, mein Lieber, ich könnte Dich faktisch beneiden, wenn zwischen uns Brüdern solch mißgünstiges Gefühl überhaupt möglich wäre."

Treuhold lachte schneidend auf.

„Du mich beneiden? — Du mich?" rief er mit bitterm Spott, der doppelt ungewöhnlich klang aus diesem sonst so ernstem Munde, „Du mich beneiden", wiederholte er, „Du, der Du dem Glück — so zu sagen — im Schoße liegst, während ich — ich —"

Er vollendete nicht; mit einem Aechzen bedeckte er das Gesicht mit beiden Händen.

Nach dem Muster des aargauischen Obergerichtes hat auch der deutsche Kaiser gegen die „freisinnige Ztg." Eugen Richters einen Preßprozeß angehoben, weil jene Auszüge aus dem Tagebuch Kaiser Friedrich's gebracht hatte. Richter will nun zuerst durch die Gerichte die Frage entscheiden lassen, ob der Kaiser Erbe des Tagebuches sei, oder die Kaiserin Friedrich.

## Aeußeres und Telegramme.

Bundesstadt, 21. Nov. Der Bundesrath beantragt, die Rückzollvergütung auf Zucker im Verhältniß von 5 Fr. pro 100 Kilo netto Zucker festzusetzen; der Beschluß soll einstweilen für drei Jahre gelten. Die Rückzollfrage für Tabak sei zu verschieben, bis die Frage der Möglichkeit, die Rückzölle durchzuführen, klargestellt sei. Auf Gewährung von Rückzöllen für andere Industrien sei nicht einzutreten.

— In Langenthal will sich die Heilsarmee einnisten. —

Freiburg i. B., 20. Novbr. Von 15 wegen Einschmuggelung verbotener Schriften aus der Schweiz und wegen Geheimbündelei angeklagten Personen wurden 12 mit 2 Wochen bis 4 Monaten Gefängniß bestraft, zwei freigesprochen.

Rom, 21. Nov. Dem Vernehmen nach wird der Papst im nächsten Konsistorium die Erzbischöfe von Rouen, Lyon, Mecheln und Prag, sowie einen spanischen und zwei italienische Prälaten (Machi und Annibale) zu Kardinälen ernennen.

New-York, 19. d. Die Dampfer „Etruria", „Republic", „Rhynland", „State of Pennsylvannia" und „Martello" sind wegen fürchterlicher Stürme auf dem atlantischen Ocean um 1 bis 5 Tage verspätet eingetroffen. Eine ungeheure Woge schlug über Bord der „Etruria", wodurch 1 Matrose, Joseph Wormold, getödtet und 5 andere verletzt wurden. Die Passagiere brachten 100 Pfund für die Familie des Getödteten zusammen.

— Die aargauische Naturforschende Gesellschaft eröffnete die kommende Wintersaison ihrer Sitzungen mit einem Vortrag des Herrn Professor Dr. Tuchschmid über Die Beobachtung kleiner Temperatur-Schwankungen nach verschiedenen Methoden und deren Bedeutung.

Auch die einfachsten, elementarsten und nothwendigsten physikalischen Meßapparate sind erst in verhältnißmäßig neuer Zeit construirt worden. Das Alterthum und das Mittelalter kannten das Thermometer noch nicht. Die ersten Thermometer wurden vor nicht ganz 3 Jahrhunderten von Galilei und Drebbel angefertigt, gestatteten jedoch noch keine genaue Messungen indem die Constanz der zur Eintheilung einer genauen Skala letzt gebräuchlichen Fixpunkte, Gefrierpunkt und Siedepunkt des Wassers von Newton nachgewiesen wurde.

Die gewöhnlichen im Handel vorkommenden Thermometer sind sämmtlich mit mehr oder minder großen Fehlern behaftet und gestatten im günstigsten Falle nur eine Genauigkeit der Wärmemessung bis auf einen Zehntelsgrad. Dies genügt für wissenschaftliche Zwecke durchaus nicht. Um z. B. die Temperatur des siedenden Wassers, welche bekanntlich mit dem Luftdruck abnimmt, zur Bestimmung der Höhe eines Bergipfels über dem Meer zu benutzen, sind Thermometer nöthig, welche gestatten, noch mindestens den hundertsten Theil eines Grades abzulesen. Wenn es sich jedoch darum handelt, die Wärme zu bestimmen, welche der von der Sonne bestrahlte Vollmond (ebensogut als Licht) der Erde zusendet, bedarf man weit feinere Instrumente.

Der Vortragende hatte es sich zur Aufgabe gemacht, die Einrichtung dieser feinsten Thermometer nicht nur zu erklären, sondern auch durch Experimente deren außerordentliche Empfindlichkeit zu demonstriren. Solche Instrumente sind die Thermosäule, das Bolometer und das Mikroradiometer. Die Wirkung der Thermosäule beruht auf der Entstehung eines elektrischen Stromes infolge der ungleichen Erwärmung der beiden Löthstellen zweier Lamellen verschiedener Metalle (z. B. Wismuth und Antimon). In dem man diesen Strom um eine Magnetnadel kreisen läßt, wird eine Ablenkung derselben von ihrer ursprünglichen Richtung bewirkt, welche um so größer ist, je stärker der elektrische Strom ist. Da aber die Stärke des Stromes wiederum abhängig ist von der Temperaturdifferenz zwischen den beiderlei Löthstellen der Thermosäule, so gibt die Ablenkung der Magnetnadel auch einen Maßstab zur Bestimmung dieser Temperaturdifferenz. Indem man in der Thermosäule möglichst viele Lamellen in passender Weise mit einander verbindet, die Magnetnadel möglichst beweglich construirt und in möglichst zahlreichen Windungen vom elektrischen Strom umkreisen läßt, kann man diesem Instrument eine solche Empfindlichkeit verleihen, daß damit noch Temperaturdifferenzen im Betrag eines zehntausendstel Grades gemessen werden können.

Erheblich komplizirter ist das Bolometer, welches im wesentlichen auf der Veränderung des Leitungswiderstandes für den elektrischen Strom durch die Veränderung der Temperatur des Drahtes beruht, durch welchen ein Strom geleitet wird. Dieses Instrument besitzt eine ebenso große Empfindlichkeit wie die Thermosäule.

Weit empfindlicher ist jedoch das Mikroradiometer. Mit dessen Hülfe sollen sogar Temperaturdifferenzen von einem Millionstelsgrad bestimmt werden können. Da solche Differenzen infolge der Luftströmungen und ungleichen Wärmeausstrahlung der Gasflammen und des menschlichen Körpers in einem gewöhnlichen Lokal unaufhörlich vorkommen, so ist es begreiflich, daß es nicht möglich war, dieses Instrument im Sitzungslokal mit Erfolg in Funktion zu setzen. Es bedarf dazu besonderer Räume, in welchen alle zufälligen Temperaturschwankungen ausgeschlossen sind.

Es ist ohne Weiteres klar, wie viel werthvolle Aufschlüsse wir uns über die Lebensprozesse in den Pflanzen und Thieren verschaffen könnten, wenn es gelänge, die Instrumente in eine solche Form zu bringen, daß sie zur Bestimmung der in den betreffenden Geweben (z. B. bei einer Muskelbewegung) oder gar in den einzelnen Zellen, in welchen ja das Leben seinen eigentlichen Sitz hat, dienen könnten. –

Indem der Präsident, Herr Professor Mühlberg, die große Mühe und Sorgfalt, welche der Vortragende auf die Vorbereitung der zahlreichen zur Erläuterung dienlichen und wohlgewählten Experimente verwendet hatte, angemessen verdankte, richtete er an die Mitglieder der Gesellschaft eine herzliche Einladung zu möglichst zahlreicher Betheiligung an den Sitzungen und lebhafter Unterstützung der Bestrebungen der Gesellschaft. Er konnte dabei die Gesellschaft mit der angenehmen Mittheilung überraschen, daß, Dank dem eifrigen wissenschaftlichen Streben und der Opferwilligkeit unter den aktiven Mitgliedern, bereits jetzt für alle Sitzungen des kommenden Winters eine genügende Anzahl durchweg interessanter Vorträge gesichert ist, theilweise von altbewährten Referenten, theilweise von mehreren neuen Kräften, welchen allen ein fröhliches „Glück auf"! zugerufen wird.

Eine solch' rege Thätigkeit wird gewiß nicht verfehlen, der Gesellschaft in immer weiteren Kreisen unseres Kantons Freunde zu erwerben. Wenn man bedenkt, daß die Naturforschenden Gesellschaften selbst kleinerer Kantone mehr Mitglieder zählen als unsere Gesellschaft und daß z. B. die Mitgliederzahl in dem gleich wie der Aargau bevölkerten Kanton St. Gallen ca. 5 Mal so groß ist als bei uns, so wird man es auch begreiflich finden, es möchte auch hier ein lebhafteres Interesse für die Naturwissenschaften geweckt werden. Dasselbe scheint in gewissen Kreisen noch ziemlich latent zu sein, wie aus der Angabe hervorgeht, daß ein Circular, welches die h. Erziehungsdirektion vor einigen Jahren an die aargauischen Jäger erlassen hatte, um dieselben zur Aeuffnung des kantonalen naturhistorischen Museums zu veranlassen, in welchem manche aargauische Thiere noch garnicht oder in ganz defekten Stücken vertreten sind, nur bei drei Jägern, den Herren Abt Jäger in Kallern, Emil Laue in Wildegg u. E. Richner in Aarau, ein Echo gefunden hat, während anderwärts Leute in derartiger Situation, wie unsere Nimrode, sich eine Ehre und ein Verdienst daraus machen, öffentliche Anstalten nach Kräften zu unterstützen.

Eine fernere erfreuliche Mittheilung bestand darin, daß eine ganze Reihe von Herren, von denen zum Theil in der Folge auch eine active Betheiligung erwartet werden darf, sich zum Eintritt in die Gesellschaft angemeldet haben. Die wissenschaftliche Saison der Naturforschenden Gesellschaft hat also unter den günstigsten Auspichten begonnen.

Möge nun der weitere Verlauf sich derart gestalten, daß die einen Mitglieder es für eine Ehre halten können, vor einer zahlreichen und gewählten Zuhörerschaft die Resultate ihrer Studien vorzutragen, die andern Mitglieder aber eine ebenso große Ehre darin finden, daß so tüchtige Referenten in ihrem Interesse Zeit und Mühe zum Opfer bringen.

Redaktion: J. J. Spühler.

## Oertliches.

— Theater. Nachdem letzten Dienstag das nach dem gleichnamigen Roman bearbeitete Sensations-Drama „Der Hüttenbesitzer" vom Georges Ohnet über die Bühne unseres Saalbautheaters gegangen und namentlich dargethan hat, wie vortrefflich Herr Direktor Möller die szenischen Bilder zu gestalten und durchwegs ein wohlabgestimmtes Ensemble zu erzielen weiß, schließt sich heute als 4. Vorstellung der Truppe Schillers „Jungfrau von Orleans" an. Wir bezweifeln nicht, daß die heroisch-romantische Tragödie des großen Dramatikers ein zahlreiches Publikum finden wird, zumal die Gesellschaft für dieselbe besonders reiche und farbenprächtige Costumes besitzen soll, und von Frl. Ida Sailer, die sich stets durch feinsinnige, wohllautende Deklamation und noble Haltung auszeichnet, eine vorzügliche Durchführung der Titelrolle zu erwarten steht. Möge die Schiller'sche Sprache auch diesmal ihren Zauber bewähren und das Trauerspiel jene reine, zugleich erschütternde und erhebende Wirkung hervorbringen, welche schon die alten Griechen der tragischen Kunst beimaßen!

Die so **zweckmäßig befundenen halbschweren Ueberzieher für Herbst** und **Winter**, ebenso wie meine

**Herren- & Knaben-Garderobe**

jeden genres, aufs schönste angefertigt von meinen hiesigen gewählten Maaßarbeitern empfehle in reichhaltigster Auswahl zu bekannt **billigen Preisen.**

**Albrecht Wittlinger**
13 Storchengasse 13
**Zürich.**

**Für Taube.** Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache Jedem gratis zu übersenden. Adr. Nicholson, 10 Borgo Nuovo, Milano, Italien. [2209

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**
mittlerer Barometerstand 72[illegible],8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,[illegible] Cels.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.

| 1888 Novbr. | Beobachtungszeit | Thermometer Celsius | Barometerstand i. mm Abzl. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Absorptions-Feuchtigkeit | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 21 | Mittgs. 1 U | +5,7 | 734,7 | 769,3 | SW₁ | 55 | bewölkt |
| 21. | Abends 9 „ | +4,1 | 735,5 | 770,9 | W3 | 72 | l. Reg |
| 22. | Morg. 7 „ | +3,7 | 736,5 | 771,5 | SW¹ | 62 | bewölk. |

Beobachtung um 7 Uhr früh:
Maximum +5,7 Minimum +2,8
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh: 1,9 mm.
**Pariser Observatorium** vom 21. November.
Wahrscheinlich Westwind, bedeckt, sinkende Temperatur.
**Zürcher Witterungsbericht** vom 22. November.
Veränderliche Bewölkung, Temperatur wenig über Null.

**Bauholz-Verkauf.**

Aus den Holzschlägen pro 1889 im Suhrhard" und Berg" kommen zum Verkauf:

1. Im „Suhrhard" II. Zohn ob Aesch:
   a. 90 Stück Rothtannen mit ca. 90 Festm. Inhalt,
   b. 8 Stück Fohren mit ca. 6 Festm. Inhalt.
2. Im Berg „Riesenkopf und Roßeisen"
   250 Stück Roth- und Weißtannen mit ca. 270 Festmeter Inhalt.

Angebote für jede Abtheilung besonders, nimmt der Unterzeichnete bis **28. November künftig, Abs. 6 Uhr** entgegen, von welchem auch jede gewünschte Auskunft bereitwilligst ertheilt wird.

Buchs, 13. November 1888.

Namens der Forstkommission:
5135] **J. Holliger.**

**Für Ziegelei-Besitzer.**

Ein solider militärfreier **Mann**, welcher schon mehrere Jahre als Werkführer in der Ziegelei vorgestanden, sucht auf künftiges Frühjahr eine solche Stelle. (5284

Wer, sagt die Exped. d. Bl.

**Kartoffeln,**

Elsässer, beste Qualität, sind fortwährend zu haben in beliebigen Quantum bei **Dürr** am **Graben.**

**Achtung!**

Auf vielseitiges Verlangen habe wie der eine große 5151) **Auswahl in**

**Knaben-Anzügen**

anfertigen lassen und empfehle solche bestens

**J. Gerber, Md.-Tailleur, vordere Vorstadt 670, Aarau.**

**Ich muß es Ihnen sagen.**

**AVIS**

**L'Administration de „LA TRIBUNE DE GENÈVE"**

informe le public que ses **nouveaux** abonnés pour toute l'année 1889 recevront **gratuitement** le journal du **15 novembre au 31 décembre 1888.**

Prix d'abonnement: Un mois 2 **fr.** — Six mois **10 fr.** Un an **18 fr.** (4900

**Vers le 25 novembre** La Tribune commencera un nouveau feuilleton de

GABORIAU: **LA CORDE AU COU**

**LA TRIBUNE**, contenant les dernières nouvelles de Suisse et de l'étranger, se trouve en vente, tous les jours, à **Aarau**

à la Librairie E. WIRZ

LE NUMÉRO

**Nicht zu übersehen!**

Um beim titl. Publikum der Stadt Aarau und Umgegend nicht ganz vergessen zu werden, so muß ich doch auch wieder einmal etwas von mir hören lassen, daß ich noch am Leben bin und führe beispielsweise einige meiner Artikel an:

**Barchend** mit Doppeldruck ¾ breit für Jacken à 30 Cts. die alte Elle, **Schipper** und **Flanell** ¾ breit rein wollen 60 Cts. die alte Elle, **Schipper** mit prachtvollem Bord 6½ bis ⅞ breit à Fr. 1. 10 die alte Elle, **Kerk-Schipper** 6½ bis ⅞, breit mit Bord à Fr. 1. 20 die Elle, **Mi-laine** doppelbreit für Kleider 40 Cts. per Elle, **Circassienne** carrirt, doppelbreit 60 Cts. per Elle, **Circassienne** einfarbig ¾ breit gute Qualität à 70 und 80 Cts. per Elle, **Hosenzeug** ¾ breit, schwere Qualität à 90 Cts. bis Fr. 1 per Elle, **Eberhaut** 50 Cts. per Elle, gedruckte **Kinder-Sacktücher** im schöner Auswahl per Stück à 8 Cts., per Dtzd. à 80 Cts.

Außer den angeführten Artikeln halte noch eine große Auswahl in

**Damenkleiderstoffen,**

**Tuch und Buksin, Halblein, schwarze Châles, Merinos und Cachemires,**

ferner eine prachtvolle Auswahl in wollenen

**Bettdecken**

in allen Farben, sowie eine schöne Auswahl aller Sorten

**Baumwollwaaren**

welche ebenfalls zu spottbilligen Preisen abgegeben werden.

Achtungsvoll empfiehlt sich

**Julius Guggenheim**
5261) **Inh. Aarauer Waarenhalle,** vis à vis **der Krone.**

**Schilf-Bretter**

**System Girandi**

**und stets vorräthig in Prima Qualität bei E. Girandi und Co,. Sihlstraße 46 Zürich.** (2926-HO-) [1520

## Vereinschronik.

### C. V.

Hauptprobe der Lieder und Studium der Walburgisnacht! 8 Uhr!

### Stadtmusik Aarau.

**Heute keine Probe.**

### Mittelschweiz. Geographisch-Commercielle Gesellschaft von Aarau.

**Sitzung**

**Donnerstag den 22. Nov. 1888,** Abends 8 Uhr, Hotel z. „Ochsen".
1. Verschiedene Mittheilungen.
2. Wahlen. (5245

Zu rechtzahlreichem Besuche ladet ergebenst ein **Der Sekretär**

### Naturforschende Gesellschaft.

**Donnerstag den 22. November 1888** Abends 8 Uhr im „Kreuz".

**Hr. Fischer-Sigwart:** Thierleben im Terrarium, eine Fortsetzung d. s. Z. in d. Aula gehaltenen öffentlichen Vortrags. 5250

### Offiziers-Gesellschaft.

**Donnerstag den 22. November,** Abends 8 Uhr im „Rößli."
Fortsetzung der von Hrn. Oberstl. Ringier geleiteten „Kriegsspiel-Uebung". (5262

### Alte Section.

### Theater in Aarau im Saalbau.

**Donnerstag d. 22. Nov. 1888,** Letztes Gastspiel des Frl. Agnes Wenkhaus vom Stadttheaterin Bern. Mit durchaus neuen prachtvollen Kostümen, Waffen und Requisiten.
Klassiker-Vorstellung.
Schiller. Schiller.
Einmalige Aufführung.

**Die Jungfrau v. Orleans**

Romantische Tragödie in 5 Akten und einem Vorspiel von Schiller. Im 4. Akt: Krönungszug von 80 Personen, wozu sämmtliche Kostüme neu angefertigt sind.
Agnes Sorel: Frl. Wenkhaus a. Gast
Johanna: Ida Sailer.
König: W. Möller.
Anfang präcis 7½ Uhr. Preise wie immer. 5268)

### Gasthof z. Rößli.

5294) **Heute Feinen Hasenbraten.**

### Fahrhabe-Steigerung.

**Samstag den 1. Dezbr.,** von Vormittags 9 Uhr an werden im städtischen **Armenhaus** verschiedene hausräthliche Gegenstände, darunter **drei Betten,** gegen Baarzahlung öffentlich versteigert. (5285
Aarau, 21. Nov. 1888.
**Die Fondsverwaltung.**

### Steigerung über Durchforstungs-Material.

Die Ausführung von I. Durchforstungsarbeiten auf 9 Jungwuchs-Parzellen im „Gönhardwald", wird nächsten **Montag den 26. ds.,** Vormittags 8 Uhr auf dem Wege der Steigerung vergeben. Sammlung beim steinernen Tisch. (5272
Aarau, 21. Nov. 1888.
**Die Forstverwaltung.**

Das **Niederlassungs- und Aufenthalts-Gesetz** schreibt vor, daß Kantonsbürger längstens binnen 8 Wochen ihren Heimathschein abzugeben haben, kantonsfremde Einwohner aber sofort auf dem Fremdenbureau anzumelden seien. Für Unterlassungen ist eine Buße von Fr. 2 bis Fr. 10 angedroht. (5283
Diese Bestimmungen werden zur Nachachtung bekannt gemacht.
Aarau, 21. Nov. 1888.
**Der Gemeinderath.**

Eine bestandene **Person** welche im Kochen und in den übrigen Hausgeschäften gut bewandert ist, wünscht eine Stelle. Sich zu melden in 647. (5280



**Tricot-Taillen** und **-Blousen** Winter-Qualität, elegant und solid empfiehlt in neuer großer Auswahl 4903) **Erny-Fassler.**

**Viktoria-, Strick-, Chenille** in verschiedenen Farben.

**Schwarze Seiden-Chenille** zur Anfertigung von Fichus empfiehlt zu billigsten Preisen 5286
**E. Coradi-Stahl.**

**Barchent** roh
**Barchent** gebleicht
**Barchent** gefarbt
**Flanelle** weiss u. gefarbt empfiehlt in schöner Auswahl und billigen Preisen (5185
**E. Hemmeler-Türler.**

**Wollene Strümpfe,** **schwarz,** uni **Farben** und rayé in größter Auswahl. Nicht vorräthiges wird prompt besorgt. 5289
**E. Coradi-Stahl.**

**Spielkarten** in **ordinärer** und **feiner Ausstattung. Tafelkreide** empfiehlt
**Fr. Hagenbuch,**
5193 Papierhandlung.

**Feine Korbwaaren.**

Größte Auswahl in **Arbeits-, Zeitungs-, Staubtuch-, Schl ssel Papier- u. Wäsche-Körben** bei 5287
**E. Coradi-Stahl.**

**V. Sernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

**Wollene Halstücher** **Kopfschäles, Kragen, und spanische Jäckchen.**
**Neuheiten.** 5288
**E. Coradi-Stahl.**

EIN-WOLLENE
**HEMDEN & UNTER-KLEIDER**
(System Jäger) (4402
empfiehlt in grosser Auswahl zu den billigsten Preisen
**Erny-Fassler.**

Eine Parthie schöner nützlicher
**Kinderarbeiten**
sind noch billigst zu haben bei
**Friedr. Hagenbuch,**
5194 Buchbinder.

## Cäcilien-Verein Aarau.

### II. Abonnements-Concert

Freitag den 23. Novbr., Nachm. 6¼ Uhr
**im Saalbau**
unter Mitwirkung v. Herrn

**Pablo de Sarasate,**

Madame Berthe Marx, Pianistin aus Paris, Fräulein Sophie Suter und Herrn Direktor Burgmeier.

Direktion Herr **E. Küslin.**

Programm bekannt.

**Preise der Plätze:**

Reservirter Platz Fr. 3. —, nicht reservirter Platz Fr. 2. —, Gallerie und Schülerbillets Fr. 1. — (an der Casse), Programm mit Text 20 Cts., (ebenfalls an der Casse). (5274

Billets für reservirte und nicht reservirte Plätze sind von „Donnerstag an bis Freitag Abends" in der „Buchhandlung Sauerländer" am Graben zu beziehen. Auswärtige Concertbesucher werden höfl. ersucht, ihre Plätze rechtzeitig bei unserem Cassier, Herrn Senn-Gysi, und die betreffenden Billets am Concerttage an der Casse in Empfang zu nehmen.

**Kassaeröffnung Nachm. 5 Uhr.**
Ende des Concertes 8 Uhr.

Der Vorstand des Cäcilien-Vereins giebt sich der Hoffnung hin, dass, nachdem er seinerseits keine Anstrengungen gescheut, sich die Mitwirkung des Herrn P. de Sarasate zu sichern, das musikliebende Publikum von Aarau und Umgebung dieselben anerkennen und trotz der ungewohnten Zeit des Concertes durch zahlreichen Besuch desselben sowohl die mitwirkenden Künstler, als den Verein selbst, ehren und erfreuen werde.

Auswärtige Concert-Besucher werden noch ganz besonders darauf aufmerksam gemacht, dass sich nach dem Concert nach allen Richtungen noch Gelegenheit zur Rückreise per Eisenbahn darbietet

## Cither-Verein Aarau.

Der unterzeichnete Vorstand bringt zur Kenntniß, daß ehemalige Mitglieder des Citherklubs Aarau unter Zuzug frischer Kräfte unter obigem Namen einen neuen Verein gegründet und zu dessen Dirigenten

**Herrn Musikdirektor Thom**

gewählt haben.

Es ergeht an sämmtliche jungen Leute, die genügende Vorkenntnisse im Citherspielen haben, die freundliche Einladung, unserem Verein als **Aktivmitglieder** beizutreten, auch sind Freunde und Gönner des Vereins als **Passivmitglieder** sehr willkommen.

**Aarau,** den 20. November 1888.
Für den Vorstand des Cithervereins Aarau:
5260 **Fr. Busch,** Präsident.

## Versammlung der Reformirten Kirch-Gemeinde

**Donnerstag den 22. Nov., Abends 6 Uhr im Saalbau, 1 Treppe hoch.**

Traktandum:

**Voranschlag der Kirchenrechnung pro 1889.**

Die Auskündung findet nur auf diesem Wege statt und wird von Austheilung persönlicher Einladungskarten Umgang genommen.

Zu zahlreicher Betheilig ladet ein (5065
**Die reformirte Kirchenpflege.**

## Die Buchbinderei & Linir-Anstalt von G. Zebert-Altorfer in Aarau

liefert ganz große, solidest erstellte

**Geschäfts-Bücher**

mit Extra-Liniaturen und Kopfdruck, sowie alle vorkommenden Linir-, Perforir & Numerir-Arbeiten, Muster-Carten etc.

**Großes Lager in**

**couranten Geschäfts- & Copirbüchern**

(eigenes Fabrikat).

**Preise und Qualitäten wie jede Concurrenz.**

Achtungsvollst empfiehlt sich
**G. Zebert-Altorfer.**

## Offerten

**für die Lieferung von Milch, Brod, Mehl, Fleisch**

**ro Januar bis Juni 1889 in die Pflegeanstalt Muri nimmt bis zum 1. Dezember l. J. entgegen** 5218
**Die Direktion der Pflegeanstalt Muri.**

**Docht- & Schaumwolle** sowie **Flockseide** zu Rahmenarbeiten bei 5293
**E. Coradi-Stahl.**



**Winter-Hand-Schuhe** aller Art empfiehlt (4902
**Erny-Fassler.**

P. S. Als praktische **Neuheit** empfehle besonders **englische, bunt gestrickte**

**Woll-Handschuhe**

**sehr solid & warm,** für Herren, Damen & Kinder.

**Cessiner Tafeltrauben**
**Ia. Qualität,**
Kilo Fr. 2. 75., 10 Kilo Fr. 4. 90

**Kastanien (Marroni)**
Säcke zu 15 Kilo Fr. 3.90, per 100 Kilo besonders günstige Preise, franko gegen Nachnahme. [4742
**B. Straub, Lugano.**

**Weingeist,** garantirt rein 95 %
**Brennspritt**
**Petrol,** amerik. und russisches
**Kaiseröl**
**Ligroin**
**Lampenöl**
**Lederfett** (reinste Vasaline) in Büchsen
empfiehlt billigst (5289
**E. Maurer** z. Kreuz.
**Petrol,** faßweise ab meinem Lager zu billigstem Tagespreise.

**Prima Qualität** weiße, rothe und schwarze (4860

**Kartoffeln,**

liefert zum Tagespreis und nimmt Bestellungen entgegen
**Alb. Fisch-Vogt,**
Milchgasse 166.

**Geweichte Stockfische**
5282) bei **E. Hahler-Wanger.**

Heute Abend 5 Uhr
**Blut- & Leberwürst**
bei 5299 **Carl Dubs,** Metzger.

Heute Abend 5 Uhr
**Blut- & Leberwürst**
bei dem sich bestens empfehlenden
5297) **O. Häfliger,** Metzger.

Heute Abend
**Blut- & Leberwürste**
sowie
**schönes Kalbfleisch** à 70 Cts.
empfiehlt **Siegrist-Ryniker.**

**Süßen Aepfelmost**

frisch von der Preß und von den besten Sorten Aepfel ist **heute** Nachmittags 2 Uhr im Parterre im Hause Nr. **641** hintere Vorstadt zu haben.

**Zu verkaufen:**
Wegen Nichtgebrauch eine neue tannene (5281

**Aufsatz-Kommode.**

Auskunft bei der Exped. d. Blattes.

**Eine B-Clarinette**

von reiner Stimmung, neuester Construktion (mit 20 Klappen) u. Etui, ist wegen Nichtgebrauch billig zu verkaufen und einzusehen bei Hrn. Frey-Kumpf, Musiklehrer in Aarau. [5209

**Zu vermiethen:**
Ein Logis von 4 Zimmern, Wasser in der Küche, an eine stille Familie in Nro. 875. 5163

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Freitag 23. November 1888. № 279. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Zur ref. Kirchenfrage.

(Correspondenz.)

In No. 325 der „N. Z.-Ztg." findet sich unter dem Titel „Der neueste Kirchenstreit im Aargau" eine Correspondenz, welche in unwiderleglicher Weise den doppelten Beweis leistet: Erstens, wie viel leichter, bequemer und auch profitabler es sei, über einen etwas schwierigen Gegenstand zu schreiben, als über denselben ernstlich nachzudenken und ihn gründlich zu studiren; und zweitens, wie wenig die Mahnung des Herrn Nationalrath Künzli gefruchtet hat, welche er vor nicht gar langer Zeit an die aarg. Zeitungs-Correspondenten richtete, als er im Großrathssaale ausrief, man möchte doch einmal aufhören, den Kanton Aargau in außerkantonalen Blättern fortwährend als die zänkischeste Haushaltung in gesammter Eidgenossenschaft darzustellen. Ein aarg. Kirchenstreit? Wer weiß hierzulande etwas davon? Wo sind die Streitenden, wo ist das Streitobjekt?

Von beiden können wir nichts entdecken.

Eine kleine Meinungsverschiedenheit hat sich allerdings gezeigt über die Tragweite von Abschnitt VIII unserer neuen Staatsverfassung und über die Art und Weise, wie diese Artikel über das Kirchenwesen auszuführen seien; aber kein Mensch zweifelte daran, daß alle Betheiligten einig seien in dem Bestreben, auch der ref. Landeskirche eine würdige und rechtlich solide Stellung zu bereiten und einig auch in dem Bestreben, die Hoheitsrechte des Staates nach allen Richtungen auf's gewissenhafteste zu respektiren.

Es ist die Frage aufgeworfen worden:

Ist es der ref. Landeskirche nach kantonalem Recht gestattet, für Aufrechterhaltung ihrer korporativen Ordnung von einem Mittel Gebrauch zu machen, welches nicht blos von den unbestrittensten Autoritäten auf dem Gebiete des Bundesstaatsrechts als bundesrechtlich zulässig anerkannt wird, sondern auch vom h. Bundesrath einer kathol. Landeskirche der Ostschweiz ausdrücklich angerathen worden ist? Das ist aber lediglich eine Frage des positiven kantonalen Rechts und himmelweit entfernt von einem „Kirchenstreit", eine reine Rechtsfrage, welche hoffentlich noch einer durchaus friedlichen und sachlichen Erörterung fähig ist.

Wir sind jeden Augenblick bereit, uns in eine eingehendere Diskussion über diese Rechtsfrage einzulassen, sobald diese Diskussion uns angeboten wird von Männern, welche auf diesem speziellen Gebiete der Jurisprudenz urtheilsfähig und dazu bereit sind, die ganze Besprechung auf dem Boden der aargauischen Presse zu führen, deren hauptstädtische Organe alle ohne Ausnahme und in zuvorkommendster Weise ihre Spalten für diesen Zweck zur Verfügung gestellt haben.

Wir unserseits möchten auch den bloßen Schein ferngehalten wissen, als ob für uns ein Bedürfniß irgend welcher Art vorhanden sei, eine derartige innerkantonale Angelegenheit in auswärtigen Blättern schriftstellerisch zu fructifiziren. Dem Korrespondenten der „N. Z.-Ztg." aber möchten wir bemerken, daß dieser ganze „Schwinget" abgehalten werden wird auf einer Alp, die einige Meter höher liegt, als die Weid, auf welcher seine abgestandenen Kulturkampfphrasen wachsen, und worauf gewisse penny-a-liners mit Vorliebe zu grasen pflegen. Er möge sich also gef. heraufbemühen:

„Soll ich dir die Gegend zeigen,
Mußt du auch den Berg besteigen!"

### Eidgenossenschaft

— Schweizerischer Bahnverkehr. Große Pferdeankäufe, welche die Franzosen in Oestreich gemacht, werden nun statt wie früher durch Italien, per Arlbergbahn durch die Schweiz transportirt. Ueberhaupt nimmt der Verkehr aus Frankreich durch die Schweiz zu. Jurabahndirektor Marti hat diesbezügliche Unterhandlungen mit der französischen Ostbahn gepflogen.

— Gotthardbahn. Dieselbe beförderte in den ersten zehn Monaten 933,500 Personen. Von den Gesammteinnahmen die Ausgaben abgezogen verbleibt bis Ende Oktober ein Gewinn von 5,390,190 Fr. Für 1887 hat die Gotthardverwaltung an die eidg. Staatskasse eine Konzessionsgebühr von 24,900 Fr. bezahlt.

— Der auf die Schweiz bezügliche Passus der Thronrede des deutschen Kaisers lautet: „Die Regierung der schweizerischen Eidgenossenschaft hat eine Revision des Handelsvertrags zwischen Deutschland und der Schweiz in Anregung gebracht. Von dem Wunsche geleitet, das bestehende freundnachbarliche Verhältniß zwischen beiden Ländern auch auf handelspolitischem Gebiete zu bethätigen und zu fördern, bin ich dem Antrage bereitwillig entgegengekommen. Die Verhandlungen sind unter der Betheiligung von Vertretern der Schweiz und der benachbarten Bundesstaaten geführt worden. Ihr Ergebniß besteht in der Zusatzübereinkunft, durch welche die vertragsmäßige Grundlage des beiderseitigen Verkehrs erweitert und der Austausch der Erzeugnisse der gewerblichen Arbeit erleichtert wird. Die Uebereinkunft wird Ihnen nach erfolgter Annahme durch den Bundesrath mit dem Antrage zugehen, derselben Ihre verfassungsmäßige Zustimmung zu ertheilen."

### Kantonales.

#### Aargau.

— Dekret zur Festsetzung der Taggelder und Reiseentschädigungen an die Kommissionen, Experten und Beamten des Staates.

Der Große Rath des Kantons Aargau nach Mitgabe von Art. 33 lit. m der Staatsverfassung, in der Absicht, die in verschiedenen Gesetzen und Verordnungen enthaltenen Vorschriften über den Bezug der Taggelder und Reiseentschädigungen von Kommissionen, Experten und Beamten des Staates zusammenzustellen und neu zu ordnen, beschließt:

§ 1. Die Beamten und Angestellten des Staates, welche für ihre amtlichen Verrichtungen eine Jahresbesoldung beziehen, erhalten für solche auch außerhalb ihres Wohnsitzes keinerlei Taggelder, sondern nur Reiseentschädigung und Rückersatz der Zehrungsauslagen.

Die Mitglieder der Kommissionen, welche für die die betreffenden Verrichtungen nicht eine Jahresbesoldung beziehen, erhalten für dieselben die im nachstehenden Verzeichniß enthaltenen Taggelder und die Reiseentschädigung.

§ 2. Die Reiseentschädigung besteht in der Vergütung der Posttaxe oder der Auslage für das Eisenbahnbillet 2. Klasse.

Für die Zehrungsauslagen wird ein Geldbetrag von 3 bis 6 Fr. per Tag festgesetzt.

Wenn der Betreffende zu übernachten genöthigt ist, so kommt noch ein Betrag von 3 Fr. zum Taggeld oder zur Zehrungsauslage hinzu.

§ 3. Der Regierungsrath hat die Zehrungsauslagen für die einzelnen Beamtenkategorien innert dem Rahmen des vorgesehenen Mindest- und Meistbetrages festzusetzen.

Reiseentschädigungen dürfen nur bei Verrichtungen außerhalb des Wohnortes in einer Entfernung von über 2 und Zehrungsauslagen nur bei Entfernungen über 5 Kilometer berechnet werden.

Extrafuhrwerke sind nur in dringenden Fällen zulässig.

§ 4. Reicht für Missionen außer dem Kanton der Höchstbetrag der Zehrungsauslage nicht aus, so soll dieselbe im Einzelfalle vom Regierungsrathe dem Betreffenden bis auf den Betrag der nothwendigen Auslagen ersetzt werden.

§ 5. Taggeld und Reiseentschädigung dürfen für ein und denselben Tag nicht mehrfach bezogen werden, auch wenn an demselben Tag mehrere, unter sich verschiedene und getrennt zu berechnende Verrichtungen vorgenommen worden wären.

§ 6. Für die Gerichte (Obergericht und Bezirksgerichte) bleiben die in der Civilprozeß-Ordnung festgestellten Entschädigungen, soweit dieselben von den Parteien entrichtet werden, in Kraft.

Ebenso bleibt der Tarif zur Geldstagsordnung für im Geldstagswesen auszurichtende Gebühren in Kraft.

§ 7. Durch dieses Dekret werden alle ältern Be-

---

4

### Feuilleton.

### Der Majoratserbe.

Roman von L. Dohrmann.

„Treuhold," rief Bruno bestürzt, „ich erkenne Dich nicht wieder! Was ist Dir? Du, den ich stets um Deine Ruhe und Besonnenheit in allen Dingen beneidet habe, Du bist erregt, erschüttert?"

„Du mich beneidet? wiederholte Treuhold, die Hände von seinem bleichem Angesicht sinken lassend, mit bitterm Spott. „Ja, wenn Du nicht Alexander wärest, so möchtest Du wohl Diogenes sein! Das mag dem verwöhnten Liebling der Frauen theoretisch ganz angenehm klingen; in der Praxis würde es ihm sicher eben so wenig behagen, wie dem siegreichen Perserkönig. Doch, Du hast Recht, nicht Jeder hat Anlage zum Weltweisen, — auch ich nicht, — trotz Deiner Behauptung!"

Bruno schaute den sichtlich Erregten betroffen an. War das Scherz oder Ernst? Der Spott klang so seltsam aus dem Munde des sonst stets so ernsten, nie seine Fassung verlierenden Bruders. Besorgt ergriff er Treuhold's Hand.

„Da haben wir ja schon, was ich fürchtete! Du fieberst, Treuhold; Deine Nerven sind krankhaft überreizt. Das war vorauszusehen bei solcher unmenschlichen Arbeitswuth. Von Morgens bis Abends vor dem Schreibtisch gesessen, ohne Rast, ohne Erholung, — als ob Deine Kräfte unerschöpflich wären. Aber jetzt dulde ich das nicht länger; Du mußt Ferien haben, und sollte ich Dich selbst durch den Minister dazu zwingen lassen. Er schätzt Deine Arbeitskraft hoch, und gerade darum wird er äußerst unwillig sein, wenn er durch mich erfährt, wie eigensinnig Du Deine Gesundheit ruinirst!

Treuhold hatte sich erschöpft auf einen Sessel geworfen und stützte trüben Blickes den Kopf auf die Hand.

„Ja, ich bin krank, aber gerade die anhaltendste, alle Sinne auf sich koncentrirende Geistesarbeit ist das einzige Heilmittel für mich," sagte er müden Tones.

„So hast Du Kummer?" fragte Bruno verwundert. Der Andere nickte resignirt.

„Was nützt es, daß ich leugne," sagte er, „ich fühle, daß ich es Dir doch nicht auf die Dauer verbergen kann." Dann plötzlich aufspringend und seinen ruhelosen Gang von Neuem beginnend, rief er energisch: „Du hast Recht, ich muß Urlaub nehmen, — so lange als möglich. Draußen in der Welt nur kann ich meine Thorheit abschütteln!"

Sekundenlang betrachtete Bruno den Sprecher forschend. Dann an ihn herantretend, legte er seine Hand auf seinen Arm.

„Willst Du Dich mir nicht anvertrauen?" fragte er herzlich. Treuhold warf ihm einen unsichern Blick zu. Er schien noch zu schwanken; ein heftiger innerer Kampf wiederspiegelte sich auf seinen Zügen. Dann fuhr er mit der Hand über seine Stirn und ein tiefer Athemzug hob seine Brust.

„Ich liebe Irma!" stieß er dumpf hervor.

Ueber das Gesicht des jungen Offiziers zuckte es wie ein Wetterleuchten.

„A–h!" machte er. „Aber ist das denn ein Unglück?"

„Und das fragst Du mich, — Du, dem ihre Liebe gehört?"

„Mir Irmas Liebe? Träumst Du, Treuhold?"

Wieder schoß eine jähe Röthe in Treuholds Wangen und mit einem bittern Zucken um die Mundwinkel wandte er sich ab.

„Was siehst Du mich so verwundert an?" sprach er bebenden Tones. „Sie liebt Dich, ich weiß es, — und Du hast es noch nicht einmal bemerkt!" Ein leidenschaftlicher Schmerz durchzitterte seine Stimme, die deutlicher als seine Worte den ihn durchwühlenden Seelenschmerz kund that. Dann ergriff er plötzlich Brunos Hand. „O, Bruno, mein Bruder, verzeihe mir, aber für ihre Liebe würde ich freudig mein Herzblut hingeben, — und sie — sie liebt nur Dich!" Fast mit Heftigkeit ließ er die Hand des Bruders aus der seinen und fuhr leise fort: „Ich habe es zu überwinden gestrebt, alle meine Sinne auf meine Arbeit zu richten versucht, um mein Herz zu betäuben. Vergebens! Du aber kennst nun die Ursache meines eisernen Fleißes, eines schrankenlosen Ehrgeizes. Und nun lache doch, — lache über den Narren, der mit dreiundzwanzig Jahren an verschmähter Liebe krankt!" Und er selbst brach in ein gezwungenes Lachen aus, welches ist seiner grenzenlosen Bitterkeit die Qual seines Herzens verrieth.

Bruno indeß lachte nicht. Ein völlig ungewohnter Ernst lagerte vielmehr auf seinem Antlitz, aus dem alle sorgenlose Heiterkeit wie mit einem Schlage verschwunden war. Mit schmerzlicher Ueberraschung blickte er dem Bruder in die Augen.

„Ist es möglich, Treuhold? Ist es möglich, daß Du so wenig Vertrauen zu mir hattest? Und ich glaubte, das Band unserer brüderlichen Liebe vermöchte Nichts zu lockern! Hättest Du früher zu mir gesprochen, dann hättest Du diesen unnützen Kampf nicht durchzuringen gebraucht. Irma ist mir eine Schwester und kann mir niemals mehr sein. Du bist irre geführt durch den Wunsch der Mutter, die, wie ich wohl weiß, Irma als meine künftige Gattin sehen möchte. Aber so sehr es mich schmerzt, Mama zu betrüben, — diesen Wunsch kann ich ihr nicht erfüllen, und ich bin mir gewiß, auch Irma denkt nicht daran! Was also brauchst Du da zu zagen? Kopf hoch, und — ein fröhliches Gelingen!" Er reichte mit der ihm eigenen, unwiderstehlichen Fröhlichkeit dem jungen Assessor die Hand. „Irma ist ein liebes, gutes Mädchen; ich gratulire Dir von Herzen zu Deiner Wahl; auch die Eltern werden sehr glücklich darüber sein!"

stimmungen über Taggelder und Reiseentschädigungen, welche mit demselben im Widerspruch sind, aufgehoben. Ueber die Behandlung von Fällen, die in diesem Verzeichniß nicht vorgesehen sind, entscheidet der Regierungsrath.

Verzeichniß über den Bezug der Taggelder von Kommissionen, Experten und Beamten des Staates.

A. Verwaltungsbehörden.

Direktion des Innern: Forstliche Prüfungskommission Fr. 10; Kommission für das Gemeindewesen, Komission für das Armenwesen, Kommission für die Heil- und Pflegeanstalten, Stellvertreter des Steuerpräsidenten, je Fr. 8; Mitglieder der Bez.-Steuerkommissionen Fr. 7.

Justiz-, Polizei- und Sanitätsdirektion: Gesetzgebungskommission Fr. 10; Visitationen der Apotheken Fr. 10; Strafhauskommission, Sanitätskommission, je Fr. 8.

Erziehungsdirektion: Erziehungsrath, Seminarkommission, Maturitätsprüfungs-Kommission, Prüfungskommission für Bezirkslehrer, je Fr. 10. —; Kantonsbibliothek-Kommission, Kantonsschulinspektoren, Handwerkerschulinspektoren und Turnexperten, Inspektoren der Bezirksschulen, Fachinspektoren, Mitglieder der Wahlfähigkeitsprüfungskommissionen für Gemeindeschullehrer und -Lehrerinnen, Kommission für die Rettungsanstalt Olsberg, je Fr. 8. —

Militärwesen: Kommission für die Militärtücher, Kommission für die Ausrüstungsgegenstände, je Fr. 6. —; Militärsteuerkommission Fr. 7. —

Finanzdirektion: Präsident der Schatzungskommissionen für die Getränkabgabe der Wirthe Fr. 10; Vizepräsident Fr. 8; Mitglieder Fr. 6; Prüfungskommission für katholische Geistliche Fr. 10; Synodalausschüsse Fr. 8. —

Staatswirthschafts- und Baudirektion: Landwirthschaftskommission, Experten für Vieh- und Pferdeschau, Kommission für Handel und Industrie, Kommission für das Gewerbewesen, Reblauskommission, Kommission für die Winterschule, Kommission für die Muster- u. Modellsammlung, Baukommission, je Fr. 8; Kreisschätzer Fr. 10; Abgeordnete der Gemeinderäthe Fr. 3; Eichmeister Fr. 6; Thierarzt Fr. 4, Gemeindeammann Fr. 3, Fleischbeschauer Fr. 2 (Schatzungsexperten bei Viehverlusten).

B. Gerichtsbehörden.

Obergericht: Ersatzmänner des Obergerichtes Fr. 10. —

Anklagekammer, Kriminal- und Kassationsgericht: Präsident, Mitglieder und Ersatzmänner, Kriminalgerichtsschreiber und die Aktuare der Anklagekammer und des Kassationsgerichts Fr. 8; in Schwurgerichtsfällen die Kriminalrichter und der Aktuar Fr. 12. —

Handelsgericht: Die Mitglieder und Ersatzmänner des Handelsgerichts und der Handelsgerichtsschreiber Fr. 5. —

Bezirksgerichte: Ersatzmänner der Bezirksgerichte Fr. 6; Prüfungskommissionen für Fertigungsaktuare Fr. 10. —

Schwurgericht: Geschworne Fr. 5; Abwart Fr. 4. —

Das halbe Taggeld beträgt überall die Hälfte der Tagesgebühr nebst Fr. 1 Zuschlag.

— Konflikte christkatholischer Gemeinden mit der Direktion des Innern. (Nachtrag.) Dem Einsender der beiden Artikel über Vorstehendes wird heute von Kaiseraugst noch Folgendes mitgetheilt:

Der Regierungsrath hat nicht bloß den Entscheid der Direktion des Innern vom 21. November 1887 aufgehoben, sondern letztere zugleich beauftragt, über die materielle Seite der Frage betreffend Kapitalangriff von Fr. 1000 Bericht zu erstatten.

Ob nun diese Berichterstattung noch in der Mappe der Direktion des Innern oder sonst wo liegt, wissen wir nicht, thatsächlich aber hat heute den 21. November die Kirchgemeinde Kaiseraugst noch keinen Entscheid erhalten.

Wer hindert die christkatholischen Bürger anzunehmen, daß diese Langsamkeit eine zielbewußte sei? Wer will es ihnen verdenken, wenn sie sich dahin äußern: die Angelegenheit wird verschleppt, weil sie christkatholische Gesuchsteller betrifft?

Unser Einsender betr. Entscheide der Direktion des Innern wolle Notiz von einer wohl offiziellen Mittheilung in Nr. 141 der „Botschaft" nehmen, wonach er auf dem Holzwege sei und widerlegt werde. Die Red.

— Sitzung des Gemeinderathes vom 16. November 1888.

Laut vorliegender Anzeige des Bezirksgerichtes Aarau hat die kürzlich verstorbene Frl. Elise Schmidlin sel. von hier in ihrem Testamente dem Schmidlin'schen Waisenknaben-Erziehungsfond der Ortsbürgergemeinde Aarau mit einem Vermächtniß von Fr. 1000 bedacht. Es wird beschlossen, von der hochherzigen Vergabung öffentlich Kenntniß zu geben.

— Aarau. Geographisch-commerzielle Gesellschaft. Die Gesellschaft ist nach den Mittheilungen des Hrn. Sekretär Carl Bührer in einem kaum je gehofften Aufschwunge begriffen. Behufs neuer Organisation wurde eine Kommission bestellt, welcher durch den Herrn Sekretär Bericht zu erstatten ist. Die Kommission besteht aus den Herren: Dambach, Adjunkt der Kreispostdirektion; Tanner, Stadtammann (Präsident); Trüb (in Firma Müller u. Cie., lithog. Anstalt); Spühler, Redaktor; Wehrli, Kassier der aarg. Bank.

— Aarau. Markt vom 21. Nov. 1888. Es wurden aufgeführt: 120 Ochsen, 638 Kühe und Rinder, 76 Schafe und Ziegen und 450 Schweine. Total 1284 Stück. Fette Waare, welche aber in geringer Anzahl aufgeführt wurde, fand zu sehr guten Preisen schnellen Absatz. Per Bahn wurden Abends weiter spedirt 231 Stück in 33 Wagen.

— Kantonalschützenfest in Muri. Das finanzielle Ergebniß ist ein so günstiges, daß die Aktien voll zurückbezahlt werden können.

— Oberehrendingen erhielt seiner Zeit einen Heimatlosen zugetheilt. Derselbe steht heute in einem Alter von 74 Jahren, hat zwei Weiber im Grabe und will nun eine dritte Ehe eingehen, eine Person heirathen, die erst 26 Jahre zählt. Da er laut „Freischütz" der Gemeinde schon mehr als genug überlästig gewesen, so beschloß die Gemeindeversammlung am 5. Nov., Einspruch zu erheben, selbst auf die Gefahr hin, daß sie nicht zum Ziele komme.

— Freiamt. Der „N. Z. Ztg." entnehmen wir folgendes Stimmungsbild aus dem Freiamt, das auf guter Beobachtung beruht.

In Bezug auf die landwirthschaftliche Winterschule schreibt der Correspondent:

„Die Bauersame fühlt jetzt einmal kein Bedürfniß und keine Neigung zum Studieren. Im Gegentheil, je mehr sie die Absicht sieht, daß man sie aus ihrem alten Geleise herausziehen will, desto mißtrauischer und verschlossener wird sie. Natürlich gibt es auch hier ehrenwerthe Ausnahmen, welche eine gute Bildung zu würdigen wissen und sich zu Nutzen machen. Im Allgemeinen gibt der Bauer aber auf Theorien nichts. Er läßt sich die Sache praktisch vormachen. Geräth sie, so macht er sie alsgemach nach, mißräth sie so lacht er in die Faust hinein. Es nimmt mich wunder, ob sie in Aarau mit der jüngst angeregten Dienstbotenschule einst mehr Glück haben werden. Was heutzutage doch Alles durch die Schule erzielt werden will! Gebildete Dienstboten — werden bald zu Herrschaften. Es ist ihnen zu gönnen, allein dann haben sie ja ihren Beruf verfehlt!?"

Sodann freut sich der Correspondent über die guten sanitarischen Resultate bei den Rekrutenaushebungen, die zeigen, daß der Freiämter beim Most kräftig bleibt und nicht degenerirt.

Ueber die Prüfungen tröstet er sich und sagt:

„Der Kanton zählte im letzten Winter 144 bürgerliche Fortbildungsschulen. Lassen wir erst diese einmal recht wirken und es wird auch in dieser Beziehung besser werden. Allerdings gibt es noch immer etwa 80 Schulgemeinden, welche diese Schulen noch nicht obligatorisch gemacht haben, und darunter befinden sich leider gerade am meisten solche, welche sie nach dem Ergebniß der Rekrutenprüfung am nothwendigsten hätten. Könnte es nicht wirksam sein, die Namen derselben mit dem Prüfungsresultate zu veröffentlichen?

Mit der Fabrikation von Strohwaaren geht es diesen Herbst besser als seit Jahren. Schon glaubte man, es sei damit aus, und verlegte sich deshalb weniger als früher auf den Anbau und die Zubereitung des Halmenstrohes. Jetzt hat die Sache aber wieder Zug, allein es mangelt an Flechtschaub, so daß man denselben jetzt schon den Ctr. mit 12 bis 13 Fr. bezahlen muß. Vorhand wird viel in Strohschnürchen gemacht, welche an besonderen Rädchen von großen und kleinen Leuten gedreht werden. Das Tausend derselben gilt 80 Rp

— Menziken. Hier brannte in der Nacht vom 20. auf den 21. d. die Scheuer des Gasthauses zum Storchen ab. Von den bedeutenden Vorräthen konnten nur zwei Wagen und die zwei Stücke Vieh gerettet werden. Das Gasthaus z. Storchen selbst wurde unter äußerster Anstrengung der Nachbarn und der Feuerwehr vor dem Schicksal der Scheune bewahrt. Doch litt dasselbe durch die Wassermengen nicht unerheblichen Schaden.

— Zofingen. Die juristische Fakultät in Basel hat Hrn. Appellations-Gerichtsschreiber Traugott Siegfried von hier, nachdem derselbe eine Dissertation eingereicht und das schriftliche Examen vor der Fakultät bestanden hatte, unter Erlassung des mündlichen Examens mit Rücksicht auf sein früher vor dem aargauischen Obergericht bestandenes Examen zum Doktor beider Rechte ernannt.

## Zürich.

— (-l-Korresp.) Der Kampf um den erledigten Nationalrathssessel im 3. Wahlkreis ist auf der ganzen Linie eröffnet und wird besonders im Bezirk Pfäffikon, wo dem demokratischen Locher von Winterthur der Centrumsmann Hauptmann Bertschinger als Kandidat gegenübersteht, hitzig geführt. Ein Bewohner des Kreises theilte mir eben mit, daß die Gegner Lochers das Aeußerste aufbieten. Tag und Nacht weibeln die Freunde Bertschingers bereits von Haus zu Haus und selbst entlegene Höfe werden nicht vergessen. Auch die Lokalpresse hat bereits Stellung genommen. Es muß gesagt werden, daß auch Hr. Bertschinger zahlreiche Freunde besitzt und ein Ehrenmann durch und durch ist. Der Sieg des demokratischen Kandidaten Locher darf zwar als ziemlich sicher angenommen werden, wenn auch die Arbeiterschaft in den Industriezentren des Kreises ihre Pflicht erfüllt und der Bezirk Uster nicht von seiner bisher entschieden innegehaltenen Parteidisziplin aus lokalen Gründen abweicht. Der 3. Wahlkreis hat bis jetzt ausschließlich entschieden demokratische Vertreter in den eidg. Rath entsendet. Es gilt also nächsten Sonntag einen Prinzipienkampf auszufechten und diese Hochburg der Demokratie der Partei unverändert zu erhalten.

Die Polizei in Aussersihl ist in arger Verlegenheit. Seit einiger Zeit macht sich eine Bande von Individuen allabendlich das Vergnügen, Straßenlaternen zusammen zu werfen, ohne daß es bis jetzt gelungen, irgend eines Thäters habhaft zu werden. Nun ist eine Prämie auf deren Festnahme gesetzt worden.

## Luzern.

— In Luzern ist am 21. d. Hr. Altoberrichter Fellmann 81 Jahre alt gestorben. Derselbe half 1845 den zweiten Freischaarenzug organisiren und mußte in Folge dessen den Kanton verlassen.

Nach dem Fall des Sonderbundes kehrte er heim, wurde wieder in das Obergericht berufen, in dem er, bis 1871 verblieb. Von 1873 bis 1881 gehörte Hr. Fellmann dem Bezirksgericht Luzern an. Er war ein sehr gebildeter, scharfsinniger Jurist und ein vortrefflicher Richter.

## Appenzell A.-Rh.

— Mit den vier schweizer. Rheinsalinen ist ein neuer, auf zehn Jahre gültiger Salzlieferungsvertrag abgeschlossen worden, welcher für den Kanton insoweit sehr günstig ist, als er den Salzpreis gegenüber dem bisherigen Vertrage um 20 Prozent reduzirt. Im Ganzen sind die Preise die gleichen, in zwei Fällen sogar noch etwas günstiger, als wie sie fürsthin mit dem Kanton St. Gallen vereinbart worden sind.

— Nach neuen Vermessungen soll die Säntisspitze in den Kt. St. Gallen fallen. Der Große Rath von Außerrhoden will sich nun die Säntisspitze nicht so leichten Kaufs entreißen lassen. Er wies die Vorlage der Regierung zurück und beauftragte sie mit neuen Unterhandlungen.

## Baselland.

— Für die Annahme der neuen Verfassung haben sich 49 Verfassungsräthe ausgesprochen. Siebenzehn sind dagegen. Es hat sich ein Komite gebildet, um für die Annahme derselben im Volke zu wirken. —

## Freiburg.

— Der Kanton Freiburg zählt auf 271 Gemeinden 40 Käsereien 189 Molkereien. Der Maximalpreis, den dieses Jahr die Käse erreichen, ist 67 Fr. der Zentner.

Die meisten Milchkäufe für's nächste Jahr wurden zu 11½, einige zu 12 Cts. abgeschlossen.

## St. Gallen.

— Herr Professor Kaiser hat seine Demission als Rektor der Kantonsschule eingereicht, welche Stelle er seit 1879 bekleidete.

## Wallis.

— Ein Franzose, Namens F. Abrard, Angestellter bei Hrn. A. Nicollier in Saxon, hat sich letzten Sonntag mit 7800 Fr. aus dem Staube gemacht. Es gelang jedoch der Polizei, ihn auf dem Bernhardsberg und zwar auf italienischem Gebiete zu verhaften. Gegenwärtig befindet er sich in Aosta im Gefängniß, er wird jedoch demnächst den Walliser Gerichten zur Bestrafung ausgeliefert werden. Der Dieb war bei seiner Verhaftung noch im Besitze des größten Theiles der entwendeten Summe.

— In Brieg starb letzter Tage Advokat Perry im Alter von neunundachtzig Jahren, wohl der älteste Anwalt der Schweiz.

# Ausland.

— Der deutsche Reichstag hat seine Sitzungen begonnen. Die Thronrede gedenkt der Reisen des Kaisers im Reich, welche die Ueberzeugung gewährten, daß die Reichseinheit tiefe Wurzeln im gesammten Volke geschlagen habe; sie erwähnt des Zollanschlusses von Hamburg und Bremen, der Handelsübereinkunft mit der Schweiz, der befriedigenden Finanzlage und begrüßt freudig den wirthschaftlichen Aufschwung. Sei auch der Druck auf die Landwirthschaft noch nicht gehoben, so lasse die Möglichkeit einer höheren Verwerthung der landwirthschaftlichen Erzeugnisse eine Besserung erhoffen.

Die Beziehungen zu allen Regierungen sind nach des Kaisers Worten friedlich, der Kaiser ist unausgesetzt für die Befestigung des Friedens bestrebt. Es wäre mit dem christlichen Glauben und den Pflichten des Kaisers nicht verträglich, die Leiden eines Krieges, selbst eines siegreichen, ohne Noth über Deutschland zu verhängen. Die Besuche bei befreundeten Monarchen bezweckten eine Verständigung, um den Frieden zu sichern; das allseitig bezeugte Vertrauen berechtigte zu der Hoffnung, daß es gelingen werde, den Frieden zu erhalten.

— In Zürich spielte ein Polytechniker beim Bier mit einem geladenen Revolver. Ein Schuß fuhr plötzlich in ein Bierglas. Glücklicherweise wurde keiner der Gäste verletzt, welche den unvorsichtigen Bruder Studio durchprügelten und an die Luft setzten.

— Henry W. King jun., der Sohn eines Chicagoer Millionärs, wurde in Omaho von einer Dame erschossen, welche behauptete, er habe sie geheirathet obgleich er schon eine Frau hatte.

---

Paris, 22. November. Während der gestrigen Vorstellung im „Theatre lyrique" fiel ein Kronleuchter auf ein Fauteuil im Orchester, zerschmetterte einem Zuschauer, einem jungen Ingenieur Namens Obrech, die Hirnschale; das Blut floß auf seine neben ihm befindliche Mutter. Der Polizeikommissär ließ Obrech in den Spital, bringen, wo er starb. Die Vorstellung wurde auf Verlangen des Publikums fortgesetzt.

Berlin, 22. November. Der Reichstag ist mit einer Thronrede eröffnet worden, in welcher namentlich der Bemühungen zur Aufrechterhaltung des Friedens gedacht wird.

Berlin, 22. Nov. Zum Präsidenten des Reichstags wird Levetzow gewählt, der sich zur Annahme der Wahl bereit erklärt hat.

Melbourne, 22. November. Die in Australien herrschende anhaltende Dürre verursacht den Landwirthen und Weidenbesitzern großen Schaden. Die Weizenernte und die Wollproduktion dürften unter dem mittleren Durchschnitt ausfallen.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

## Oertliches.

— Aarau. * Die auf gestern Abend angesagte Versammlung der ref. Kirchgemeinde war wie gewohnt schwach besucht. Es fanden sich nur ca. 20 Kirchgenossen ein. Genehmigt wurde das Budget pro 1889 und damit der Bezug einer achtels Kirchensteuer.

Hr. R. Sauerländer-Frey macht die Anregung, die Kirchenpflege möchte untersuchen, ob nicht der Nachmittagsgottesdienst, die sogenannte Kinderlehre, auf den Vormittag verlegt werden könne. Die Familienväter haben Sonntag Nachmittags die Kinder gerne bei ihnen, um einen Spaziergang zu unternehmen. Sodann sei es in sanitarischer Beziehung auch nicht besonders günstig, besonders bei heißer Jahreszeit gerade nach dem Essen in die Kirche zu sitzen. Aus letzterem Grunde habe auch die Schulpflege seiner Zeit den Beginn der Nachmittagsschule auf 2 Uhr verlegt. Auch den Pfarrgeistlichen wäre es nur angenehm, den Nachmittag für sich zu haben.

Hr. Präsident Gysin will die Frage der Kirchenpflege zur Prüfung vorlegen, bemerkt aber, daß früher schon einmal die Kinderlehre wegen des nach der Predigt folgenden Gottesdienstes der Christkatholiken im Schulhause (Gesangslokal) habe abgehalten werden müssen, daß aber die Räumlichkeiten heute nicht mehr genügend Platz aufweisen. Auch seien die Herren Geistlichen Vormittags durch die Sonntagsschulen, Taufen ꝛc. abgehalten.

---

☞ **Der heutigen Nummer ist das Unterhaltungsblatt No. 47 beigelegt.**

**Doppeltbreiter Rayé-Foulé,** vorzüglichster Qualität **à 57 Cts. per Elle** oder 95 Cts. per Meter, sowie bekannte Qualität doppeltbreiter Melton-Foulé à 36 Cts. per Elle oder 60 Cts. per Meter versenden in beliebiger Meterzahl direct an Private portofrei ins Haus **Oettinger & Co., Zürich.**
P. S. Muster unserer reichhaltigen Collectionen umgehend franco. neueste Modebilder gratis.

**Getreidebericht von Rorschach** vom 22. November.
Ausstich Theißweizen Fr. 21.75. — Prima Ungarweizen 21.25—21.75, Rumänischer 25.00—25.50, Russischer 23.00—24.00 Hafer ungarischer 16.17—17.25, do böhmischer 16.00—17.25. Alles per Mzr. Tendenz: Weizen matt, Preise schwach behauptet, Hafer und Mais fest. Lagerbestand 3,998 Mztnr.
Preisbestimmungen der Müllerkommission (nicht amtlich): 1 Kilo Mehl halbweiß 41 Rp., 2½ Kilo Brod halbweiß 98 Rp.

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**
mittlerer Barometerstand 72.8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur †8, Cels.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.

| 1888 Novbr. | Beobachtungszeit | Thermometer im Freien Celsius | Barometerstand i. mm Abiol. | Barometerstand i. mm Reduz. | Windrichtung und Stärke | Absolute Feuchtigkeit | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 22 | Mittgs. 1 U | †4,9 | 739,6 | 774,3 | SW¹ | 87 | l. Reg |
| 22. | Abends 9 „ | †4,8 | 740,6 | 775,0 | NW² | 87 | bewlkt |
| 23. | Morg. 7 „ | †4,0 | 741,0 | 775,8 | W¹/₂ | 85 | bewlkt |

Beobachtung um 7 Uhr früh
Maximum †5,9 Minimum †3,7
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh: 7,3 mm.

**Pariser Observatorium** vom 22. November.
Wahrscheinlich Westwind, bewölkt, gleiche Temperatur.

**Zürcher Witterungsbericht** vom 23. November.
Meist bewölkt, abnehmende Niederschläge.

---

Das **Niederlassungs- und Aufenthalts-Gesetz** schreibt vor, daß Kantonsbürger längstens binnen 8 Wochen ihren Heimathschein abzugeben haben, kantonsfremde Einwohner aber sofort auf dem Fremdenbureau anzumelden seien. Für Unterlassungen ist eine Buße von Fr. 2 bis Fr. 10 angedroht. (5283

Diese Bestimmungen werden zur Nachachtung bekannt gemacht.

Aarau, 21. Nov. 1888.

**Der Gemeinderath.**

---



GUERIS de CHASSE

MANNS- & KNABEN-
**JACKEN**
hält in größter Auswahl billigst empfohlen (4385
**Erny-Fassler.**

---

**V. Sernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

---

**Hasenpfeffer**
sowie feinen 5307
**Rehpfeffer**
empfiehlt **Emil Obrist.**

---

Frische
**Delikateß-Häringe** (in Tomaten- und Champignon-Sauce),
**Rollhäringe** (Rollmops),
**holl. Häringe in Salz,**
**Geräucherte Häringe,**
**Russische Sardinen,**
**Kron-Sardinen** mit Mixed-Pickles,
**Sardinen in Oel,**
**Sardellen in Salz,**
**Thon mariné,**
**Meerkrebs,**
**Salm,**
empfiehlt
5312) **F. Gloor-Ziebenmann.**

---

Selbstgeröstete reinschmeckende
**Café**
à **Fr. 1. 40** und **1. 60** per ½ Kilo empfiehlt 5156
**Joh. Schmidt** z. Bären.

---

## Hülfsgesellschaft Aarau.

Diejenigen armen und hülfsbedürftigen Bürger und Einwohner von Aarau, welche in Folge Krankheit oder unverschuldeter Arbeitslosigkeit in Noth sich befinden und deßwegen mit Reiswellen oder Kartoffeln bedacht zu werden wünschen, werden ersucht, sich **Sonntag den 18.** und **25. November** von **10—12 Uhr** Vormittags oder **1—3 Uhr** Nachmittags im Armenhause oder auch in der Zeit vom **18.** bis **25. Nov. bei einem Mitgliede des Vorstandes** anzumelden.

Die Anmeldungen im Armenhause werden unter Anwesenheit eines Mitgliedes des Vorstandes vom Armenhausvorsteher entgegengenommen.

Aarau, im November 1888.

Der Vorstand:
Hr. **Niggli,** Präsident.
„ Vkr. **Fischer,** Sekretär.
„ **Erny-Faßler,** Kassier.
„ **Angst, R.,** Kaufmann.
„ **Baumann-Gysi.**
„ **Bell, J. A.,** Kaufmann.
„ **Graf,** Pfarrer.
„ **Henz,** Kaufmann.
„ **Wernly,** Pfarrer.

---

## Grütliverein Aarau.

# November-Fest

**Sonntag den 25. November 1888**
**im Festsaal**
unter Mitwirkung des „Streichorchesters Wynau".

Programm.

**I. Theil** (kleiner Saal):
**Gesang. — Ansprache. — Theatralische Aufführung.**

**E Radikalkur,**
Dialekt-Lustspiel in zwei Akten von Waldmeister.

**Ein Stündchen im Gesangverein,**
humoristische Scene für Männerchor und Soli, v. Simon.

**II. Theil** (großer Saal) mit **Consumation:**
**Turner-Produktionen. — Gesangsvorträge. — Tanzunterhaltung.**

Preise der Plätze: I. Platz 1 Fr., II. Platz 70 Cts.
**Kassa-Eröffnung 7 Uhr. — Anfang 8 Uhr.**
Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein
**Der Grütliverein Aarau.**

NB. Eintritts-Billete sind zum Voraus zu beziehen bei Herrn Widmer z. Konsum und Herrn Walther-Schmutziger, Nähmaschinenhandlung.

---

## Spezialität in Bureau-Artikeln.

Ganze Bureau-Einrichtungen, Schweizerische und Englische Postpapiere und Lösch-Cartons, div. ausgezeichnete Copier- und Schreibtinten, Converts mit Firmadruck zu Fabrikpreisen, Copirpressen von 12. — bis Fr. 100.

Hektographen, sowie sämmtliche auf einem Bureau nöthigen Artikel empfiehlt höflichst
Aarau im November 1888. 5303
**G. Zebert-Altorfer.**

---

**MME. S. A. ALLEN**
WELTBERÜHMTER
# HAARWIEDERHERSTELLER



ist wirklich die Vollkommenheit selbst, wenn es sich darum handelt, dem Haare seine jugendliche Farbe, Glanz und Schönheit wiederzugeben. Er erneuert das Leben, die Kraft und das Wachsthum des Haares, vertreibt schnell die Schuppen.
Zu haben bei Apothekern und Parfümeriehändlern.
Fabriken: 9a Bd. Sébastopol, Paris; in New York und London.
Zu haben in **Aarau** bei Herrn **Hagenbuch,** Coiffeur-Parfumeur,
**821 Rainstraße.** (4093

---

**J. Gerber,** Md.-Tailleur,
**670 vordere Vorstadt 670**
**Aarau**
empfiehlt sein großes Lager in

**Herren- & Knabenüberzieher**

5152) sowie

**ganzen Anzügen**
nach bestem Schnitt und von den billigsten bis zu den feinsten Genres.
— **Anfertigung nach Maaß** —
prompt und billig.

---

**Zu kaufen gesucht:**
Ein guterhaltenes, zweiplätziges
**Schreibpult.** 5317
Offerten befördert die Expedition

---

**Zu verkaufen:**
Ein guterhaltenes 5309
**Tafelklavier.**
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

---

**Zu verkaufen:**
Wegen Nichtgebrauch eine neue tannene (5281
**Aufsatz-Kommode.**
Auskunft bei der Exped. d. Blattes.

---

**Für**
# Ziegelei-Besitzer.

Ein solider militärfreier **Mann,** welcher schon mehrere Jahre als Werkführer in der Ziegelei vorgestanden, sucht auf künftiges Frühjahr eine solche Stelle. (5284
Wer, sagt die Exped. d. Bl.

---



# Kartoffeln

bester Qualität bei
**Gustav Hoch,** Samenhandlung
5130) **Aarau.**

---

Eine bestandene **Person** welche im Kochen und in den übrigen Hausgeschäften gut bewandert ist, wünscht eine Stelle. Sich zu melden in Nr. 647. (5280

---

## Steigerung
**über Durchforstungs-Material.**

Die Ausführung von 1. Durchforstungsarbeiten auf 9 Jungwuchs-Parzellen im „Gönhardwald", wird nächsten **Montag den 26. ds.,** Vormittags 8 Uhr auf dem Wege der Steigerung vergeben. Sammlung beim steinernen Tisch. (5272
Aarau, 21. Nov. 1888.
**Die Forstverwaltung.**

## Leichen-Anzeige.

Nro. 80 und 81.

Freitag den 23. Nov. 1888 starb: **Gantner, Mathias,** Oekonom, von Aarau und Grabs (St. Gallen). Alter 62 Jahr, 8 Monat und 21 Tag. (5322

Beerdigung: Sonntag den 25. Nov., Mittags 11½ Uhr. Leidabnahme: Schloßplatz Nr. 197.

Freitag der 23. Nov. 1888 starb: **Meier, Ferdinand,** Kaufmann, v. Büren, z. Hof, Bern. Alter 49 Jahr. (5323

Beerdigung: Sonntag den 25. Nov., Mittags 12 Uhr. Leidabnahme: Hintere Vorstadt Nr. 1236.

## Vereinschronik.

**B. T. V.**

8¼ Uhr **Hauptprobe** im Festsaal.

**Historische Gesellschaft des Kantons Aargau.**

Die Jahresschrift pro 1888 (Argovia Bd. 19) wird in den nächsten Tagen an die Mitglieder versandt und der Jahresbeitrag zugleich erhoben werden.

5308) **Der Cassier.**

## Militär-Gamaschen.

Denjenigen Angemeldeten, welchen keine besondere schriftliche Mittheilung zugekommen, kann keine Arbeit verabfolgt werden. — Leider konnte bei der Vertheilung nur etwa der dritte Theil der zahlreichen Bewerber Berücksichtigung finden.

**Der Vorstand**
5321) **des Frauenvereins**

☞ Die Gewinne folgender Loose des Kapellenbazars sind noch immer nicht bezogen worden:

40, 158, 171, 227, 250, 265, 271, 309, 315, 321, 331, 332, 333, 335, 337, 340, 343, 344, 345, 350, 351, 356 und 359.

Diese Gewinne sollten nun beförderlichst abgeholt werden bei Herrn

[5305 **G. Angst.**

Mit obiger Anzeige verbinden wir den herzlichsten Dank an Alle, welche zum Gelingen des Bazars beigetragen haben. **Das Bazar-Comite.**

## Theater in Aarau

**im Saalbau.**

**Samstag d. 24. Nov. 1888,**
Nachmittags 4 Uhr,
**Einzige Kindervorstellung zu halben Preisen.**
Mit prachtvollen Kostümen.

## Aschenbrödel

**oder: Der gläserne Pantoffel**
Kindermärchen in 4 Akten.
Hierauf:
**Fee Tausendschön**
oder: **Die Zauberrose.**
Höchst komische Pantomime mit Tanz in 1 Akt.

Billets nur an der Kasse: Sperrsitz 1 Fr., 1. Platz 60 Ct., 2. Platz 40 Ct.
5316) **Anfang 4 Uhr.**

☞ 2 wegen eingetretener Krankheit entbehrlich gewordene **Billets** (Sperrsitz, günstiger Platz) für das heutige **Sarasate-Konzert** sind zu haben bei der Exp. d. Blattes. (5319

## Restauration Renold.

**Samstag den 24. ds.** Abends 7½ findet das übliche **Hasenpfeffer u. Stockfischessen** statt, wozu höflichst einladet **D. Renold** im Schachen.

## Bekanntmachung.

Mehrfach geäußerten Wünschen Rechnung tragend, ist der nördliche Giebel des Hauses Nro. 1026 (Eberlihaus) an der Bahnhofstraße zum **Anbringen von Geschäfts-Anzeigen** in zwölf Felder eingetheilt worden, welche nunmehr zu diesem Zwecke zu vermiethen sind.

Die Bedingungen, unter denen die Vermiethung erfolgt, können bei der Fondsverwaltung eingesehen werden, welche Angebote bis und mit dem 30. ds. entgegennimmt.

Aarau, den 22. Nov. 1888.
5311 **Der Gemeinderath.**

Ganz junges (5320

**fettes Kuhfleisch**

erste Qualität, **Rindfleisch** empfiehlt **Siegrist,** Metzger, Milchgasse.

## Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten machen wir auf diesem Wege die schmerzliche Mittheilung, daß unser treuer Freund und Associé

**Herr Ferdinand Meyer,**

Kaufmann von **Büren** zum Hof (Bern),

nach kurzem Krankenlager heute Morgen 6¾ Uhr in seinem 49ten Altersjahr eines ruhigen Todes entschlafen ist.

Wir empfehlen den theuren Hingeschiedenen einem freundlichen Andenken und bitten Condolenzbesuche sowohl als Blumenspenden zu unterlassen. 5318

**J. Stahel-Ernst.**
**H. Bräm.**

Aarau, den 23. November 1888.

## Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten machen wir auf diesem Wege die schmerzliche Mittheilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unseren innigst geliebten Gatten, Vater und Bruder

**Mathias Gantner,**

**Oekonom,**

gestern Nachts 12 Uhr in seinem 63. Altersjahr nach schwerer Krankheit abzuberufen. (5324

Wir empfehlen den lieben Dahingeschiedenen Ihrem freundlichen Andenken und bitten Condolenzbesuche gütigst unterlassen zu wollen.

Aarau, 23. November 1888.

**Die trauernden Hinterlassenen.**

Die Beerdigung findet statt Sonntag den 25. Novbr. Mittags 11½ Uhr.

Garnirungen Arbeiten. | **Anfertigung vorzüglicher Schreibbuch-Einbänden.** | Muster-Karten.

Hand- und Prägestempel.

Den
Tit. **Behörden** und **Privaten** erlaube mir mein gut eingerichtetes **Geschäft** hiermit in empfehlende Erinnerung zu bringen.
**Einzelne** wie **Partie-Arbeiten,** vom gewöhnlichen bis zum feinsten Einbande, werden prompt und billigst ausgeführt.

**August Würth,** Buchbinder,
AARAU, Nr. 166, zur Zinne.

Auf mein frisch assortirtes **Tager** in **Gold-** und **Politur-Leisten,** ovale und eckige **Photographie-Rahmen,** in allen Größen und neuesten Dessins, mache besonders aufmerksam.
Eine Parthie **Farbendruck-Bilder** erlasse unter dem Ankaufspreise.

Nummerier-Apparaten.

Monitoren von Stickereien. | **Einrahmung von Bildern und Kränzen aller Art.** | Aufziehen v. Karten 2c. 2c.

**Ich muß es Ihnen sagen**

**wo man die größte, weit unübertreffliche aus bestem Material hergestellte**

Detail. **Weingeschäft** En gros

von

## Julius Fecht,

**vor dem Haldenthor Aarau**

offerirt dem Tit. Publikum seine vorzügl. direkt bezogenen Weine:
Rothen alten feinen Tyroler, per Liter 70 Cts., für Kranke sehr zu empfehlen.
„ „ „ ferd. Hügelwein, 60 „ allgemein beliebter Tischwein.
„ Toskaner à 55, Ungarn (roth) à 50, Weißweine Ungarn à 55, 50 und 45 Cts. per Liter.

Die **Weine sind analisirt, ächt und rein befunden von Hrn. Dr. L. Paul Lichti in Aarau,** somit kann vollste Garantie geleistet werden. — Analysen und Muster stehen zu Diensten. — Fäßli von 25 Litern stelle meinen werthen Abnehmern zur Verfügung. 5002

**Abgabe von 2 Liter an. — Größere Quantums billiger.**

## Cäcilien-Verein Aarau.

# II. Abonnements-Concert

**Freitag den 23. Novbr., Nachm. 6½ Uhr**
**im Saalbau**
unter Mitwirkung v. Herrn

## Pablo de Sarasate,

Madame **Berthe Marx,** Pianistin aus Paris, Fräulein **Sophie Suter** und Herrn Direktor **Burgmeier.**

Direktion Herr **E. Käslin.**

**PROGRAMM:**

1. „Sonate" A-dur op. 47 für Pfte. und Violine — v. L. v. Beethoven.
2. „Aus den Romanzen und Balladen" für gem. Chor — v. R. Schumann.
   a. Der Traum } Ged. von L. Uhland.
   b. Der Sänger }
3. „Rondo capriccioso" für die Violine — v. C. Saint-Saëns.
4. „Terzett" für Sopran, Tenor und Bass, aus der „Schöpfung" — v. J. Haydn.
5. a. „Barcarole" } für Pfte.-Solo. — v. F. Chopin.
   b. „Etude" } — v. A. Rubinstein.
6. „Erlkönig", Ballade v. Göthe, für Bariton, comp. — v. F. Schubert.
7. a. „Zigeunerweisen" } für Violine-Solo — v. P. de Sarasate.
   b. „Le chant du rossignol" }

**Preise der Plätze:**

Reservirter Platz Fr. 3. —, nicht reservirter Platz Fr. 2. —, Gallerie und Schülerbillets Fr. 1. — (an der Casse), Programm mit Text 20 Cts., (ebenfalls an der Casse). (5274

Billets für reservirte und nicht reservirte Plätze sind von „Donnerstag an bis Freitag Abends" in der „Buchhandlung Sauerländer" am Graben zu beziehen. Auswärtige Concertbesucher werden höfl. ersucht, ihre Plätze rechtzeitig bei unserem Cassier, Herrn Senn-Gysi, und die betreffenden Billets am Concerttage an der Casse in Empfang zu nehmen.

**Kassaeröffnung Nachm. 5 Uhr.**
Ende des Concertes 8 Uhr.

Der Vorstand des Cäcilien-Vereins giebt sich der Hoffnung hin, dass, nachdem er seinerseits keine Anstrengungen gescheut, sich die Mitwirkung des Herrn P. de Sarasate zu sichern, das musikliebende Publikum von Aarau und Umgebung dieselben anerkennen und trotz der ungewohnten Zeit des Concertes durch zahlreichen Besuch desselben sowohl die mitwirkenden Künstler, als den Verein selbst, ehren und erfreuen werde.

Auswärtige Concert-Besucher werden noch ganz besonders darauf aufmerksam gemacht, dass sich nach dem Concert nach allen Richtungen noch Gelegenheit zur Rückreise per Eisenbahn darbietet

# Gymnastische Vorstellung

des

## Bürgerturnvereins Aarau

**Samstag den 24. Novbr., Abends 8 Uhr**
**im Saalbau**
unter gütiger Mitwirkung der Tit.

**Stadtmusikgesellschaft Aarau.**
**Mit Consumation.**

**PROGRAMM:**

1. Vortrag der Tit. Stadtmusikgesellschaft.
2. Stabreigen mit Musikbegleitung.
3. Frei-Pyramiden.
4. Sprünge am breitgestellten Pferd.
5. Kürturnen am Reck.
6. Stuhl- und Leiter-Pyramiden.
7. Vortrag der Tit. Stadtmusikgesellschaft
8. Aelplerfest.

**Cassa-Eröffnung 7½ Uhr. Anfang 8 Uhr.**

**Nach der Aufführung folgt Tanz.**

**Preise der Plätze:**
Saal Fr. 1. —, Schülerbillets 50 Cts., Gallerie 50 Cts.

# Emaille-Bilder

**(Photographien auf Glas mit schwarzem Hintergrunde).**

Diese prachtvollen Bilder eignen sich wie nicht leicht etwas anderes zu sinnigen **Festgeschenken.** [5269

Eine Auswahl liegt bei mir zur Einsicht auf.

**Ph. Wirz-Christen**
**in AARAU.**

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Samstag 24. November 1888. № 280. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Eine unparteiische Betrachtung.

I.

Demjenigen, was in einem Parlamente von einem Mitgliede der Regierung gesagt wird, muß man wohl eine hohe und ernsthafte Bedeutung beilegen. Es sind anläßlich der Budgetberathung so inhaltsschwere Worte über das aargauische Volksschulwesen und die Pflicht des Staates, dieses nach Kräften zu unterstützen, gewechselt worden, daß die aargauische Presse nicht achtlos an jenen vorbeigehen darf.

Wir haben einige Zuversicht, daß nur die gegenwärtige Finanzklemme Aeußerungen und Behauptungen im Großrathssaale hervorrief, welche sonst kaum gemacht worden wären. Es ist kein Vergnügen, bei fortwährend wachsenden Ansprüchen an den Staat dessen Finanzen in Ordnung zu erhalten, namentlich wenn man aus einer Liquidation alte Schulden übernehmen und verschwundene Posten betrauern muß. Dabei sollte man jedoch vermeiden, sich nach einem Prügeljungen umzusehen, dessen Rolle in den letzten Großrathsverhandlungen die Primarschule übernehmen mußte. Daß diese Rollenvertheilung wenig dankbar ist, sollte überhaupt im Großrathssaale bekannt sein. Der aargauische Finanzdirektor hat zur Rettung seines Budgetentwurfes sich nach Pflicht gewehrt; er soll überall helfen und hat das Recht darauf zu sehen, daß der Beutel nicht erschöpft werde. Manche seiner Argumentationen und Hinweise in Sachen des Schulwesens überhaupt können als zutreffend genommen werden. Eines aber ist zu bedauern, daß ihm ein offenbar kritiklos zusammengestelltes statistisches Material für viele seiner Behauptungen geliefert worden ist. Wir wollen sine ira et studio die Materie einer Betrachtung unterstellen.

Unbestreitbar kann man das Volksschulwesen nicht bloß mit „Begeisterung für den Lehrerberuf", mit „Reglementen und Lehrplänen", mit „Inspektoren u. Conferenzen" vorwärts bringen. Man braucht dazu auch etwas Geld.

Es ist der Satz aufgestellt worden, die Staatsauslagen an das Volksschulwesen hätten sich seit den Sechziger Jahren progressiv gesteigert, ohne daß dessen Erfolge im Vergleiche mit andern Kantonen gestiegen seien. Wir selbst haben aus langjähriger Beobachtung geglaubt, den Schluß auf Stillstand ziehen zu dürfen, und weil wir z. B. dies schon zur Zeit der Verfassungsrevision als begründet zu erkennen glaubten, waren wir mit dabei, hartnäckig auf eine ausgiebigere finanzielle Unterstützung des Volksschulwesens zu dringen. Die gleiche Logik, welche „Mehr Geld den Unterrichtenden" verlangte, wurde geltend gemacht, als der Staat die Besoldungen seiner Beamten erhöhte und vermehrten Zufluß von Intelligenz daraus erhoffte. Sie ist an beiden Orten richtig angewendet, wenn man die Konsequenzen scharf zieht.

Es ist nun aber über das Volksschulwesen ein so vernichtendes Urtheil gesprochen worden, daß man sich fragen mußte, ob man bei diesem Urtheil der Wirkung aller Faktoren bewußt war, welche auf den Gang des Schulwesens einwirken. Ist das Urtheil richtig, so will es uns scheinen, die Regierung hätte beim Beginn ihrer Thätigkeit die Revision des Schulgesetzes unter die dringlichen Traktanden ihres Arbeitsprogrammes setzen und eine Hauptsache Bagatellsachen voranstellen sollen. Da ihr nun die Einsicht nicht über Nacht gekommen sein wird, und sie der Verurtheilung keinen Widerspruch entgegen setzte, so ladet sie vor den Miteidgenossen den schweren Vorwurf auf sich, denjenigen Factor vernachlässigt zu haben, den alle Staatsregierungen mit Sorgfalt behandeln, den Unterricht der breiten Massen des Volkes. Hat das bekannte Urtheil über das Schulwesen, das man im Großen Rathe von der Regierungsbank hörte, Grund, so ist es kaum begreiflich, die Abhilfe auf das Ende einer so fröhlich begonnenen Legislaturperiode verlegt zu sehen.

Aber auch das ist nur schwer zu verstehen, einem Organismus — der krank sein soll — die Nahrung zu versagen und ihn auf Halbkost setzen zu wollen — zur Strafe. —

---

### Eidgenossenschaft.

— Bundesrath. Der Bundesrath empfiehlt den eidg. Räthen die Annahme folgenden Bundesbeschlusses betreffend Förderung der Hagelversicherung durch den Bund: Es sei nach dem Stand der Bundesfinanzen für 1890, 1891 und 1892 in den Voranschlag der Ausgaben der Eidgenossenschaft unter „Abtheilung Landwirthschaft" jährlich ein Posten aufzunehmen für die Förderung der Hagelversicherung. Aus diesem Posten sollen denjenigen Kantonen, welche die Versicherung der Feldfrüchte gegen Hagelschlag unterstützen, Beiträge bis zur Höhe der betreffenden kantonalen Leistung verabfolgt werden. Der Bundesrath wird die Bedingungen betreffend Bewilligung und Verwendung der Beiträge festsetzen und beauftragt, auf Grundlage der Bestimmungen des Bundesgesetzes vom 17. Juni 1874 betreffend Volksabstimmung über Bundesgesetze und Bundesbeschlüsse, die Bekanntmachung des Bundesbeschlusses zu veranstalten.

— Ebbe im Spritmeer. Betreffend die Abnahme des Spritkonsums, womit ein Hauptzweck des Alkoholgesetzes schon zu einem guten Theil erreicht ist, macht der Bundesrath darauf aufmerksam, daß vor Inkrafttreten des Gesetzes massenhafte Einfuhren von ausländischem Sprit stattgefunden haben, welche sich dem Monopol entzogen haben. Weiter hat man sich, indem man den Spritkonsum der Schweiz zu 150,000 Hektoliter per Jahr veranschlagte, offenbar gewaltig verrechnet und unter anderm nicht in Anschlag gebracht, was auf dem Wege des Schmuggels wieder außer Landes gegangen ist. Endlich macht es auch eine nicht unerhebliche Differenz aus, daß der reine Sprit durch den denaturirten erheblich verdrängt worden ist, indem der Verbrauch von letzterem seit fünf Jahren sich verdreifacht hat.

— Goldener Lorbeer! Der schweizerische Dichter Konrad Ferdinand Meyer in Zürich hat von der Wilhelm Müllerstiftung in Frankfurt a. M. einen Ehrenpreis von 3000 Mark erhalten.

— Bienenzucht an der Gotthardbahn. Bekanntlich wurde im vorigen Jahre von der Gotthardbahn mit günstigem Erfolg der Versuch gemacht, bei den Bahnwärtern die Bienenzucht einzuführen. Eine ziemliche Anzahl Wärter haben sich seither mit diesem Zweige befaßt. Allerdings sind die diesen Sommer erzielten Resultate in Anbetracht der nassen Witterung nicht so günstig gewesen, daß sich eine Einnahme für die Leute ergeben hätte. Die besten Resultate erzielte der höchst gelegene Bienenstand bei Gurtnellen, dessen Stöcke die schwersten waren. Es rührt dies von dem Umstande her, daß in den Bergen gar manche von den Bienen fleißig besuchte Blume blüht, die der Sense nie zum Opfer fällt, während im Thale vielerorts die Tracht mit dem Heuet und vollends mit dem Emdet zu Ende ist. Ein praktischer Bienenzüchter bereist von Zeit zu Zeit die ganze Strecke, um den Bahnwärtern mit Rath und That an die Hand zu gehen. Der Bestand an Bienenvölkern hat in diesem Jahre sich von 24 auf 40 erhöht.

— Eidg. Polytechnikum. Diese Anstalt zeigt gegenwärtig laut „Bund" folgende Frequenz: Bauschule 20 Schüler, Ingenieurschule 164, mechanisch-technische Schule 183, chemisch-technische Schule 156 (darunter 14 Pharmazeuten), Forstschule 17, landwirthschaftliche Schule 38, mathematische Abtheilung 24, naturwissenschaftliche Abtheilung 16. Zusammen 618. Von diesen Schülern gehören 252 der Schweiz, die übrigen dem Auslande an.

— Mariahilf-Rekurs. Das Bundesgericht hat am 23. ds. den privatrechtlichen Einspruch der Luzerner Regierung, gegen die Benützung der Mariahilfkirche in Luzern durch die Altkatholiken, einstimmig abgewiesen.

— Eine werthvolle Handschrift. — Diebolds Schillings Bernerchronik ist aus dem Nachlaß des einst vielgenannten Alterthümersammlers Bürki um 10,000 Fr. von der Berner Stadtbibliothek erworben worden. —

— Am 22 d. war Verwaltungsrath der Nordostbahn. Eingeweihte Kreise hoffen auf eine Dividende für Stammaktien von mindestens 4 Prozent.

### Kantonales.

#### Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 23. Nov.

Mit Rücksicht auf das von Herrn Ingenieur Ritter von Neuenburg aufgestellte und von der Société des ingenieurs civils in Paris ernstlich erwogene Projekt, die Stadt Paris durch eine Wasserleitung aus dem Neuenburgersee mit Trinkwasser zu versorgen, stellt der Gemeinderath Aarau das Gesuch, es möchte der Regierungsrath die nöthigen Schritte thun, um gegen die Benachtheiligungen zu protestiren, welche namentlich für die Flößerei und die Wasserwerke an der Aare aus der Ausführung dieses Projektes entstehen könnten. Der Regierungsrath beschließt, diesem Gesuch zu entsprechen und den hoh. Bundesrath zu ersuchen, die Frage der Zulässigkeit des Ritter'schen Projektes zu prüfen und vom Ergebniß seiner Verhandlungen rechtzeitig Kenntniß geben zu wollen.

Eine von der Ortsbürgergemeinde Mülligen beschlossene Abänderung des § 12 ihres Waldreglements erhält unter Beifügung einer Modifikation die regierungsräthliche Genehmigung.

Der Große Rath theilt mit, daß er auf das Gesuch des Gemeinderathes Leutwyl um Belassung des dortigen Polizeipostens nicht eingetreten sei. Von dieser Schlußnahme wird dem Gemeinderath Leutwyl durch das Bezirksamt Kulm Kenntniß gegeben.

— Die Verhältnisse sind stärker als die Menschen. Es ist geradezu erbaulich, wie verständig ein Aargauer der „N. Z.-Ztg." über unsere „Situation" schreibt. Er anerkennt die reichen Mittel, welche dem Kanton zur Verfügung stehen und ruft angesichts der Finanzklemme einer That. Diese soll in nichts Geringerem als der Vereinfachung des Staatshaushaltes bestehen.

Bisher ist man im Aargau um denselben herumgegangen, wie die Katze um den heißen Brei. In der „Neuen Zürch.-Ztg." nun schreibt Einer:

Die „Guten" aller Parteien sollten zusammenstehen und sich zum gemeinsamen Werke die Hand reichen. Der Aargau hat einen weitschichtigen, überflüssigen Beamtenapparat und eine breitspurige Regiererei sonder Gleichen. Es wäre ein verdienstliches Unternehmen einiger einsichtsvoller und sachkundiger Männer, unbeeinflußt von Ort und Person, wenn sie sich in patriotischer und uneigennütziger Weise der Aufgabe unterzögen, die leitenden Grundzüge einer neuen, den gegenwärtigen Verhältnissen und wirklichen Bedürfnissen angepaßten Organisation mit der zur That gewordenen Devise: Vereinfachung des Staatshaushaltes zu unterwerfen.

Dieser „Gute" möge nur am rechten Orte anfangen; denn nachdem die Mehrheit des Großen Rathes auf Kosten des Gemeindeschulwesens keine Kürzungen am Budget eintreten ließ, wird es nun heißen „Arrangez-vous", unter der Macht der Verhältnisse. —

Diese werden auch noch auf einem anderen Gebiete dereinst die Menschen bezwingen. Wir haben vorübergehend der Budgetberathung über die Krankenanstalt beigewohnt, die ein ziemlich klägliches Bild zeigte.

Der aarg. Große Rath ist manchmal nicht knauserig, wenn er sog. Anstandsausgaben dekretirt. Bei der Krankenanstalt war er auf der einen Seite knauserig, auf der andern unentschieden und ließ keine Reduktionen eintreten, wo solche möglich waren Es macht sich fast komisch für den unbetheiligten Beobachter, wenn man auf einer Abtheilung überzählige Wärterinnen reduziren will und diese mit der Behauptung gehalten sieht, sie müßten auf der andern Abtheilung aushelfen, was thatsächlich nicht vorkomme. Wir haben das Gefühl, es „menschele" oft ein wenig bei Behandlung wichtiger Staatsangelegenheiten und es werde mancher Liebhaberei zu sehr Rechnung getragen. So hätte man manche auf den Betrieb in den complizirten Bauten der Krankenanstalt bezüglichen Anträge des Hrn. Jenny acceptiren sollen. Wenn einmal in den nach Kilometern zählenden Röhrenleitungen Verstopfungen oder Brüche vorkommen sollten, so können dort weder die Spritze noch die Pur-

gaz und der Gypsverband der Doktoren helfen; aber der Staat hat die Bescheerung.

Hr. Jenny hat aus Verdruß anläßlich dieser Büdgetberathung seine Entlassung aus der Behörde genommen, was zu bedauern ist. Er wird übrigens sich immer noch von der Wahrheit des Satzes überzeugen können, daß die Verhältnisse stärker als die Menschen sind. Seine auf wirklichen Studien beruhenden Anregungen betr. die Krankenanstalt werden früher oder später ausreifen.

— Ein unterer Beamter aus der Provinz schreibt an unser Blatt:

„Schon wieder ein Bruch durch den Großen Rath. Durch ein bloßes ganz oberflächlich ausgearbeitetes Gelegenheits-Dekret werden frühere Gesetze einfach ignorirt und aufgehoben. Diesmal haben auch die Demokraten mitgeholfen.

Dies ist der Fall durch das neue Dekret über die Taggelder und Reiseentschädigung für Kommissionen, Behörden und Beamten des Staates.

Nur so fortgefahren, die Knorzerei wird sich rächen und die Verfassungstreue wird da und dort ein Loch bekommen."

Es ist in der That fatal, daß auch den schmalern Gehältern die Nebeneinkünfte geschmälert werden müssen. Es sollen aber auf dem Gebiete des Taggeldweiens arge Uebertreibungen vorgekommen sein.

— Die Bauern bekommen Kredit. Die Aarg. Bank empfiehlt sich den Landwirthen durch Cirkular für Darleihen auf Hypotheken mit oder ohne Annuität zu billigstem Zins. Erst nach drei Monaten verspäteter Zinszahlung wird eine Erhöhung eintreten, auch soll die Betreibung für verfallene Annuitäten, Zinse und Termine in der Regel frühestens nach Ablauf von drei Monaten seit Verfall angehoben werden.

— † Am Freitag starb in Aarau Hr. Ferdinand Meier von Büren zu Hof, Bern, Kaufmann, Associe des Engros-Manufakturgeschäftes Stahel Brän und Meier. Der Verstorbene erreichte ein Alter von 49 Jahren. Unverhofft wurde derselbe dem Leben durch ein Nierenleiden mit raschem, tödtlichem Ausgange entrissen. Hr. Meier war als tüchtiger Kaufmann bei seiner Kundschaft ein sehr beliebter Patron und auch in der Gesellschaft ein gern gesehener Mann. Seine geschäftliche Laufbahn begann er als der erste Lehrling des weitbekannten Geschäftes Cajacob und Stahel im Herbst 1856 und verblieb in demselben als Reisender und nachheriger Antheilhaber.

— Lenzburg. Der Turnverein Lenzburg hielt vorige Woche seine 31 Stiftungsfeier ab.

— In Möriken protestiren die Bürger gegen die Abhaltung der bürgerlichen Fortbildungsschule am Tage. In Lenzburg will jeweilen ein Mitglied der Schulpflege diesem Unterricht beiwohnen, was nützlich ist. —

— Käsefabrikation. Im Bezirk Muri wurden die mit November zu vergebenden Mulchen um 10 bis 11 Fr. per Doppelzentner Milch mit Rückerstattung des Abganges und Hütenpreis verkauft, ein Resultat, das den gesunkenen Käsepreisen entspricht.

— Freiämter Butter in Paris. In Brunnwyl hat man eine mit Gas in Bewegung gesetzte Centrifugal-Buttermaschine in Betrieb gesetzt, um den Parisern Tag für Tag frische Freiämter Butter zu serviren. (Fr. St.)

— Seethal-Gesangfest. Die am 4. ds. in Seengen stattgefundene Delegirtenversammlung der Seethal-Männerchöre hat einstimmig beschlossen, im Jahre 1889 wiederum ein Seethalgesangfest abzuhalten. Zur Uebernahme des Festes hat sich mit Bedenkzeit von 2 bis 3 Wochen der Männerchor Seengen angemeldet und ist ihm dieses auch einstimmig zugesprochen worden. Der Männerchor hat sich nun für die Uebernahme ausgesprochen.

Ein Sängerfest in jener schönen Gegend wird Manchen dorthinziehen.

— Seengen. Der wegen Publikation von Kaiser Friedrichs Tagebuch verhaftete und in letzter Zeit vielgenannte Professor Dr. Geffcken hielt sich, nach dem „Seethaler" im Jahre 1881, auch einige Wochen in der Kuranstalt Brestenberg auf.

— Geduld überwindet — eine Kirchenpflegerwahl. Die Bürger von Bünzen haben für die Wahl eines Mitgliedes der Kirchenpflege den 10. Wahlgang hinter sich, aber noch keinen Kirchenpfleger.

— Der Kreis Wölflinswyl hat Hrn. Gemeindeamman Reimann zum Friedensrichter gewählt.

— In Aarburg sei unter der Schuljugend das Scharlachfieber ausgebrochen. Bereits sind 7 Fälle vorgekommen. Man wundert sich, daß trotzdem die Schulen nicht geschlossen werden, während letzten Frühling in Aarau, als die Epidemie dort regierte, schon nach dem dritten Falle die Aerzte diese Maßnahme empfahlen.

— Lupfig. Am Mittwoch fiel in der Pintenwirthschaft Wohlleb in Lupfig der ca. 68 Jahre alte Jakob Mattenberger, Metzger von Birr, so unglücklich die Treppe hinunter, daß er das Genick brach.

### Zürich.

— Der weithin bekannte streitbare Pfarrer Kunz von Ottenbach, Redaktor der „Limmat", tritt auf Neujahr von seinem gegenwärtigen Redaktorposten zurück und will ein neues Blatt „Schweizerheim" herausgeben.

— Der kleine Stadtrath hat am 23. d. Unifikation und Konversion der städtischen Gesammt-Schulden beschlossen; Nach Genehmigung des bezüglichen Progammes durch den großen Stadtrath wird Offerten für Uebernahme eines 25-Millionen-Anleihens zu 3½ Prozent entgegengesehen.

— Die Maschinenfabrik in Uster beschäftigt sich zu Zeit mit der Herstellung von Dampf-Velocipeden. Das Vehikel kann drei Personen aufnehmen und 40 Kilometer per Stunde zurücklegen.

### Bern.

Bern. Das „Oberl. Volksbl." weiß zu berichten, daß letzthin der von einem Professor der Medizin zu einem Kranken gesandte Assistent, der allerdings bloßer cand. med. ist, wegen unbefugter Ausübung des ärztlichen Berufes vor den Richter citirt ist.

Die Untersuchung, ob im Kursaal Interlaken durch die Bundesverfassung verbotene Spiele betrieben werden, wird auf Anordnung der Polizeikammer auch auf frühere Jahre ausgedehnt.

### Uri.

— Die demokratischen Urkantone machen mit den faulen jungen Burschen wenig Federlesens. So hat am Freitag der Landrath von Uri das Strafmaß gegen säumige und renitente Besucher der Rekruten-Vorschule bis auf hundert Franken festgesetzt und eventuell auch eine strafgerichtliche Verfolgung in Aussicht gestellt.

— Der Soldat, der am Tage der Entlassung des Urner-Bataillons aus dem Truppenzusammenzug durch Abfeuern einer Exerzierpatrone einen Zivilisten gefährlich im Gesicht verletzte, ist um 30 Fr. gebüßt und in die Prozeßkosten verfällt worden. Der Verletzte kann wieder seinem Beruf als Schuster obliegen.

### Glarus.

— Das Kriminalgericht von Glarus hat am 23. jene drei St. Galler Velocipedisten behandelt, welche in den Bahntunneln am Wallensee Knallerbsen explodiren ließen. Der Hauptsünder Flury wurde wegen Uebertretung der Bahnpolizei zu Fr. 50 Buße, die übrigen zu je 25 Fr. verurtheilt, nebst Kosten. —

### Basel.

— In Riehen ist kürzlich das Diakonissenheim aufgerichtet worden. An die Gesammtkosten des Baues von Fr. 150,000 wurden bis jetzt Fr. 65,000 beigesteuert.

### Schaffhausen.

— Bei dem letzten Montag eröffneten gerichtlichen Vertheilungsbescheid über die Masse des vor zwei Jahren in Konkurs gerathenen Banquier J. J. Bäschlin ergab sich für die V. Klasse (laufende Forderungen) ein Dividende von 2,76 Prozent und ein Gesammtverlust von blos Fr. 600,000.

### Thurgau.

— In Dießenhofen verschwand Ende Oktbr. der 84 Jahre alte frühere Obergerichtsweibel Mörikofer, ohne daß es bis jetzt gelungen wäre, eine Spur von ihm aufzufinden. Man vermuthet, er sei im Rhein verunglückt.

### St. Gallen.

— Der Große Rath hat zum Landammann Hrn. Regierungsrath Dr. Curti gewählt und ein neues Wirthschaftsgesetz angenommen

— Als Ortschaft für das neu zu gründende Altersasyl wählte der Große Rath Wyl mit 89 Stimmen gegen 75, welche für Oberkirch abgegeben wurden. Im Februar findet eine außerordentliche Session statt.

### Graubünden

— Im Auftrage des schweizerischen Militärdepartements hat sich Hr. Oberst Isler nach Chur begeben, um mit Kanton und Stadt betreffend Uebernahme des Waffenplatzes durch den Bund zu unterhandeln. Falls acceptable Bedingungen nicht erhältlich sein sollten, wäre vielleicht jetzt noch die Verwendung des Regresses für die kantonale Kranken- und Irrenanstalt in konvenabler Weise möglich und sollte ernstlich ins Auge gefaßt werden.

### Waadt.

— Die Direktion der Vevey-Chillon-Tramways gibt dem eidg. Eisenbahndepartement auf Grund einer unparteiischen Experten-Taxation den Gesammtbetrag der durch das Bersten des Wasserbehälters verursachten Schäden auf nur 200,000 Fr. an, worin die Restaration des Wasserbehälters inbegriffen ist.

---

## Allerlei Neuigkeiten.

— Ein Kristallsucher, ein armer Familienvater, hat aus einer Höhle bei Göschenen für 1500 Fr. Kristallsteine hervorgeholt. Die Steine sind alle glänzend schwarz und daher theuer.

— In der Pfarrkirche zu Kriegstetten, Solothurn, fand Montag den 19. d. eine höchst seltene Feier statt, nämlich eine sogenannte goldene Hochzeit. Das Jubelpaar, Joseph Wetterwald, alt Bahnwärter von Derendingen, geb. den 1. Dez. 1815, und dessen Ehefrau Maria Anna geb. Hartmann, geboren den 25. Nov. 1818, verehelichte sich am 30. Oktober 1837 und steht somit zur Zeit bereits im 52. Ehejahr. Beide Personen erfreuen sich noch der besten Gesundheit und empfingen gerührt die Glückwünsche der bei der Feier zahlreich anwesenden Verwandten und Bekannten.

— Der amtlich geschätzte Lawinenschaden beträgt Fr. 357,253. Der Hochwasserschaden vom letzten Sept. eine Million.

— Auf der Station Zizers liegt eine Block Holz schon 20 Jahre. Der Eigenthümer will es nicht mehr beziehen, da das Lagergeld längst den Werth des Holzes übersteig. Die Bahngesellschaft scheint über das Holz auch nicht verfügen zu dürfen, da es nicht ihr gehört, und so muß dasselbe wohl ganz verfaulen.

— Das neue Dorf Sils in Domleschg erhebt sich schön aus den Ruinen. Dasselbe erhielt neue Glocken, welcher die ganze Bevölkerung mit dem Pfarrer vor das Dorf zum Empfang entgegenzog.

— Ein seltener Vogel. In Stein wurde ein am Bodensee nur zur Seltenheit auftauchender, in nördlichen Küstenländern heimischer Schwimmvogel, eine Carmoran-Scharbe (Carbo carmoranus) geschossen. Im Magen des Vogels fanden sich Uebereste von 9 Fischen.

— Milde Witterung in den Alpen. In Uri — Göschenen und Andermatt — wo Ende Oktober noch Schnee lag, ist in Folge Föhnwetters merkwürdig milde Temperatur. Die Nächte sind wärmer.

— Guter Fang. Die Polizei hat in Lille sechs Individuen festgenommen, worunter ein gewisser Patraque, den Führer einer Diebsbande, die in Büssel und Mons zahlreiche Diebstähle beging. Der Gesammtwerth des Gestohlenen beläuft sich auf über 500,000 Franken in Titeln, welche Patraque in London einlösen ließ. —

— Durchgebrannt. In Paris ist ein Börsianer, Hugo Löwy, mit 300,000 Fr. anvertrauter Gelder, und Jacques Meier, der Direktor der „Société Mobilière", mit Hinterlassung eines Defizites von 4 Millionen verschwunden.

— Die seit 300 Jahren bestehende Wollspinnerei Fratelli Piacenza bei Biella, in welcher 600 Arbeiter beschäftigt waren, ist niedergebrannt. Drei Kinder sind mitverbrannt.

— Schuhe aus Affenfellen. Die Gebr. Hermann, Dongolafabrikbesitzer in Wallenstadt, bezogen letzten Sommer ca. 400 Affenfelle direkt aus Australien und soll dies die beste bis jetzt bekannte Sorte Leder sein. Herr Alphons Pfiffner, Schuhmachermeister in Mels, hat bereits ein solches Fell gekauft, per Quadratschuh zu Fr. 2. 50. Das Maß von solchen Affenfellen beträgt durchschnittlich 6—12 Quadratsch.

— Hr. Thommen im „Oris" zu Liestal besitzt eine Kuh (Freiburger Rasse), die jetzt täglich 30 Liter Milch liefert. Der frühere Besitzer hat nie mehr als 22 Liter gemolken. Daß nur ganz vorzügliche Fütterung diese Ertragssteigerung bewirkt, liegt auf der Hand.

— Eine Verbrecherlaufbahn. Der in Paris zum Tode verurtheilte Mörder und Dieb Prado hat ein bewegtes Leben hinter sich Er behauptet, der Sohn des Kaisers Napoleon II. zu sein. Seine früheste Jugend habe er auf Reisen in Kalkutta, Hongkong, Haiti, San Franzisko und New-York zugebracht. Im Jahre 1872 sei er in die karlistische Armee eingetreten. Ein galantes Abenteuer bewirkte seine Verhaftung als Spion während der Belagerung von San Sebastian. Er sollte erschossen werden, wurde aber von der Tochter des Gouverneurs befreit. Als er in der Schlacht von Smorwostro verwundet ins Lazareth kam, entführte er seine Pflegerin, die aus einem vornehmen englischen Adelsgeschlechte stammte. Ihr Vermögen vergeudete er und stahl sodann in Havannah am hellen Tage Juwelen im Werthe von 30,000 Franken. Er begab sich dann nach Peru und verheiratete sich in Lima mit einer Dame, die ihm über eine Million zubrachte. Als sie plötzlich starb, war das halbe Vermögen bereits vergeudet. Mit der anderen Hälfte ging er nach Europa zurück und vergeudete das Geld bald wieder, denn schon einige Jahre darauf stahl er einem Juwelier in Lissabon Schmuckſachen im Werthe von 40,000 Fr. Dann eröffnete er in Madrid eine Spielbank, bei der es ihm gelang, selbst die gewiegtesten Falschspieler um Hunderttausende zu betrügen. Im Jahre 1879 machte er die Bekanntschaft einer Senmora Dolores Garzia y Marzilla, angeblich aus aragonischem königsgeschlechte. Er heirathete sie und erhielt 170,000 Fr. Mitgift, welche natürlich wieder vergeudet wurden. Nachdem er diese Frau verlassen hatte, wurde er Fabrikant in Frankreich und als sich dieser Beruf nicht rentirte, begann er wieder mit galanten Frauen anzuknüpfen und von diesen sich erhalten zu lassen. So lernte er Eugenie Forestier kennen, eine hervorragende Demimonde-Dame, welche jetzt mitangeklagt war. Sie hat ihn aus Eifersucht und Gewissensbissen als Mörder der Marie Aguetan angeklagt, die man eines Morgens mit durchschnittenem Halse in ihrem Schlafzimmer fand. Geld und Geldwerth waren etwa 30,000 Fr. abgängig. Erst nach zwei Jahren konnte der Mörder ergriffen werden wegen großartigem Juwelendiebstahl von über 100,000 Fr., welche an einen Uhrenmacher in Paris verkauft worden waren. Der Uhrenmacher chopfte Verdacht und so wurde außer Prado auch Jose Garcia, dier frühere Gouverneur, ergriffen, als sie den Erös in Empfang nehmen wollten, seine Geliebte, die Sängerin Mathilde Danll, ein anderer Abenteurer, Roberto Andres, sammt seiner Dulcinea, einer ihrem Manne entlaufenen Kapitänsfrau. Die Forestier erzählte, daß Prado, als er ihr Vermögen vergeudet hatte, eines Abends ausging und erst am Morgen zurückkehrte, wo er ihr von einem Morde erzählte, von dem damals noch Niemand etwas wissen konnte. Sie sah Blut an seinen Händen und an den Manschetten. Prado ging nun nach Spanien, heirathete ein Fräulein Couronneau und vergeudete abermals das Vermögen seiner Frau. Als Eugenie von diesem neuen Verhältnisse hörte, wurde sie höchlich erbittert. Sie erzählte dem Untersuchungsrichter Gaillot, Alles, was sie wußte. Dieser reiste nach Spanien, fand da die Frau Prado's im tiefsten Elend und entdeckte den Goldhändler, dem er den Schmuck der Marie Aguetan zum Verkaufe angetragen hatte. So kam der Schurke in die Hand der Justiz.

## Kæslin & Burgmeier

Nro. 209 — AARAU — Nro. 209.



**Grosse Auswahl**

**Pianos, Harmoniums,**

Automatische Klavierspieler

mit Notenblätter. (4504)

**Klavierstühle.**

einfach und elegant.

Kauf — Miethe — Tausch — Reparaturen und Stimmungen.

---

**J. Gerber,** Md.-Tailleur,

670 vordere Vorstadt 670

**Aarau**

empfiehlt sein grosses Lager in

**Herren- & Knabenüberzieher**

5152) sowie

**ganzen Anzügen**

nach bestem Schnitt und von den billigsten bis zu den feinsten Genres.

— Anfertigung nach Maaß — prompt und billig.

---




schwarze & farbige

**Peluches, Sammet, und**

**Pelz,**

glatt & façonnirt,

sind in grösster Auswahl angekommen und empfehle solche bestens (4596)

Erny-Fassler.

---

**WOLL-REGIME.**

Grösster Schutz gegen Kälte u. Hitze sind:




**Jenger's** allein echte




**Normal-Unterkleider.**

Prämiirt mit 4 goldenen Medaillen.

Illustrirte Kataloge gratis.

Fabrik-Niederlage bei: E. Hemmeler-Türler, **Aarau.**

---

## Tüchtige Buntweber

finden jederzeit regelmäßige und gutbezahlte Beschäftigung in der **mechanischen Buntweberei** von (3064)

**Imhof, Blumer & Cie.**

in **Freyenstein,** (Kt. Zürich).

O. F. 8401)

---

**Verkaufslokalitäten**

Centralhof

**Zürich.**

Erstes Schweiz. Versandtgeschäft.

## OETTINGER & Co. ZÜRICH

**Muster in Damenkleiderstoffen** und Waarensendungen **franco ins Haus geliefert.**

**Neueste Modebilder gratis.**

# Ausverkauf

## unseres ganzen Lagers in Damenkleiderstoffen

zu **ganz außergewöhnlich billigen Preisen** und führen wir blos einige unserer Hunderte von billigen Artikeln an:

### Specialabtheilung Kleiderstoffe.

| | | Preis per Elle. per Meter. |
|---|---|---|
| Doppelbreite **Melton-Fouls** in solidester Qualität | à Fr. | —. 36 —. 60 |
| do. **Rayé-Fouls** do. do. | „ „ | —. 57 —. 95 |
| do. **Damentuche,** hervorragend solider Qualität | „ „ | —. 75 1. 25 |
| do. **Cachemirs** und **Merinos,** garantirt reine Wolle | „ „ | —. 80 1. 35 |
| do. **Drap-Fouls** | „ „ | 1. 20 1. 95 |
| do. **Ball- und Gesellschaftsstoffe** | „ „ | 1. 20 1. 95 |
| do. extra prima **Kammgarn-Cheviots** | „ „ | 1. 45 2. 45 |
| **Extra prima Qualität Seiden-Peluche** in 60 Farben | „ „ | 2. 95 4. 95 |
| **Flanelle** in Molton u. Kern-Köper garantirt reine Wolle | „ „ | —. 95 1. 60 |

**Gelegenheitskauf waschächter bedruckter Elsäßer Foulard-Stoffe** à 27 bis 48 Cts. per Elle; es sind dies **nur beste Qualitäten,** deren **reeller Werth** 45 bis 85 Cts. per Elle.

### Abtheilung Damen-Mäntel.

| | | |
|---|---|---|
| **Lange Paletots** in Double, Rayé und **Peluche,** sowie **Jacquettes** à | Fr. | 6. 50 bis 35. — |
| do. **Dolmans** do. do. do. sowie **Visites** | „ „ | 9. 50 „ 45. — |
| **Regen-Mäntel,** vorzüglichster Schnitt, neueste Façons | „ „ | 7. 50 „ 28. — |
| **Tricot-Tailles,** reine Wolle, vorzüglichster Schnitt | „ „ | 2. 90 „ 12. 50 |

Auswahlsendungen in Confections vom billigsten bis zu den feinsten und zu allen Preisen bereitwilligst.

**Separat-Abtheilung für Herren- und Knabenkleider.**

**Burkin, Velour Kammgarn** 135 bis 145 Cm. breit, garantirt reine Wolle, nadelfertig à **Fr. 1. 95** per Elle. **Muster** unserer großartig reichhaltigen Collektionen von **Herrenstoffen** versenden umgehend franco.

Wir machen bei diesen billigen Ausverkaufspreisen speciell auch **Wiederverkäufer, Anstalten** und **Vereine** besonders aufmerksam.

Zur Einsichtnahme unseres **Lagers** laden höflichst ein:

**Zürich** Centralhof. **Oettinger & Co.** **Zürich** Centralhof.

P. S. **Mustersendungen** in **Damenkleider-** und **Herrenstoffen umgehend franco in's Haus.**

---

## Bitter Dennler Interlaken.

**Spezialitäten-Neuheit!**

**Wermuth Bitter**

(Vermouth tonique)

repräsentirt den Wermuth feinster Italiener Marke mit Dennler Bitter in dem durch den praktischen Konsum erprobten und dem Magen zuträglichsten Mischungsverhältniß. Trübt sich in dieser Form weder mit Wasser noch Syphon und ist weit angenehmer zu trinken als bei zufälligen Zusammengießen von Wermuth und Bitter diverser Sorten. **Neue Wirthschafts-Konsumation!** Preis Fr. 2 per Originalflasche. (1 Liter). **Ausschank in vielen Wirthschaften.**

**Dalecmaro**

(Gesundheits- und Dessertwein) vereinigt die hygienischen Eigenschaften des Dennler Bitter mit denjenigen der Chinarinde und des reinen Malagaweines. Ein vorzüglicher Medizinalwein in schwachem Alkoholgehalt zur Hebung der Kräfte bei Kranken, Rekonvalescenten u. Gesunden. Vermöge seines angenehmen Geschmackes als Dessertwein einem Sherry, Portwein, Madeira ꝛc. ebenbürtig. Preis Fr. 3 per ⅓ und Fr. 1. 60 per ½ Originalflasche 4046

**In der Wydler'schen Apotheke zu haben.**

Versandt à 12 und 24 Flaschen ab **Interlaken** und **Zürich.**

**Hauptvertreter** für den Kt. Aargau: **Jos. Keller** in **Baden.**

---

Große Auswahl in neuen und ältern

## Pianos

für **Kauf** und **Miethe** zu den billigsten Preisen.

**Reparaturen und Stimmen** besorgt prompt

Aarau. **Ulr. Lutz,**

75] Graben Nro. 221.

---

**V. Sermatinger**

**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft,**

**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

---

## Ventilations-Zimmeröfen



mit Ventilation & Circulation

in verschiedenen Zimmern,

**neueste** und unstreitig **beste** Construktion, aus der Fabrik von **Schnell & Schneckenburger,** Nachfolger, in **Oberburg,** liefert zu Fabrikpreisen

**Jakob Henz,** Eisenhandlung,

AARAU.

— Illustrirte Prospekte & Preislisten — gratis und franko. (4609

---

## Magnetismus.



20 Jahre glückl. Erfolg, durch die berühmte Hellseherin **Anna d'Amico,** welche erfolgreicherweise vorfährt, Berathungen zu geben. Wer wünscht die gewünschte Rath zu fragen, muß die vorzüglichsten Angebungen der Krankheit, nebst einer Postanweisung von Fr. 10 an Professor **Pietro d'Amico,** Via Ugo Bassi 29, Bologna (Italien) übersenden. (4778)

---

**Grösste Ersparnisse** im Haushalt.

In Colonialwaaren-, Delicatessen- und Droguen-Geschäften

**Bouillon-Extract**

**Höchste Ehrenpreise und gold. Medaillen.**

**Gibt momentan ohne Zuthaten** eine **vortreffliche Fleischbrühe.**

**Maggi**

**Als Speise-Würze unübertroffen** an **Wohlgeschmack** und **Billigkeit.**

[494]

**Marken:** Extractum Purum, Aux fines herbes und Trüffel-Würze.

**Conserven u. feine Suppenmehle aus Hülsenfrüchten.**

Hergestellt unter dem Protectorate des k. k. österr. Gewerbe-Inspectorats und der Schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft.

---

## Chemische Kleiderwascherei.

Unterzeichnete empfiehlt sich dem Tit. Publikum zu Stadt und Land für alle in ihr Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung prompter und billiger Ausführung. Frau **Struh,** Halde Nr 252.

# Banque de Fonds d'Etats

**(Gesellschaftskapital Fr. 20,000,000, eingetheilt in 4000 Aktien zu Fr. 5000, wovon 1/5 einbezahlt)**

# Anleihen von 40,000,000 Franken

Emission von 30,000,000 Franken in 60,000 Obligationen zu Fr. 500

Rückzahlbar in 75 Jahren durch halbjährliche Verloosungen

## Die erste Ziehung findet am 1. Januar 1892 statt.

**Die Banque de Fonds d'Etat behält sich das Recht vor, die gegenwärtig zur Emission gelangenden Obligationen jederzeit mittelst sechsmonatlicher Kündigung, auf einmal oder in Abtheilungen zurückzuzahlen, und zwar unter Vergütung eines Aufgeldes von 1%, sofern die Rückzahlung vor dem 1. Januar 1892 erfolgt.**

## Jährlicher Zins-Ertrag Fr. 22. 50

zahlbar halbjährlich mit je Fr. 11. 25 am 1. Januar und 1. Juli in

**Genf, Lausanne, Freiburg, Neuchâtel, Bern, Basel, Zürich, Frankfurt a/M., Mannheim, Stuttgart und Paris**

**(Die Bezahlung der Zinse und Einlösung der ausgeloosten Obligationen geschieht im Auslande zum jeweiligen Tageskurse für Sicht-Papier auf die Schweiz.)**

Gemäss Art. 12 der Statuten und zufolge Beschlusses des Verwaltungsrathes vom 10. November 1888, werden 80,000 Stück 4 1/2 %ige Obligationen geschaffen, welche in 75 Jahren und mittelst halbjährlicher, am 1. Januar 1892 beginnender Ziehungen zu tilgen sind.

Von diesen Obligationen werden hiemit **60,000 Stück** zur öffentlichen Subscription aufgelegt.

Der Erlös der 60,000 Obligationen ist seitens der Banque de Fonds d'Etat zum Ankaufe von 75,000 Stück 5 %igen, verschiedenen Categorien angehörenden Obligationen des Serbischen Staates bestimmt, welche zu pari mit 500 Franken im Wege der Verloosung zurückbezahlt werden.

Auf Grund eines am 10. November 1888 in Genf gefertigten Actes werden diese 75,000 Obligationen bei der Banque Nouvelle des Chemins de fer Suisses in Genf hinterlegt, **als Specialpfand zur Sicherstellung der Verzinsung und Rückzahlung der 60,000 Obligationen, welche den Gegenstand vorliegender Emission bilden.**

Die näheren Bedingungen der Verpfändung, sowie das Verzeichniss der zu hinterlegenden Serbischen Staatsobligationen, sind in dem Pfandbestellungsakte enthalten, welcher im Besitze der Banque Nouvelle des Chemins de fer Suisses ist, und den Subscribenten zur Einsicht offen steht.

Abgesehen von dieser Pfandbestellung besteht für die Inhaber der Obligationen eine weitere Sicherheit in dem Umstande, dass ihnen als Schuldner die Banque de Fonds d'Etats, **eine Actiengesellschaft mit einem Gesellschaftskapital von 20 Millionen Franken** haftet, deren auf den Namen lautende Aktien erst nach erfolgter gänzlicher Liberirung in Inhaberaktien umgewandelt werden können.

Die Banque de Fonds d'Etats behält sich das Recht vor, die restlichen 20,000 4 1/2 % Obligationen von gleicher Gattung wie die laut gegenwärtigem Prospect aufgelegten 60,000 Obligationen zu emittiren. In diesem Falle ist das Faustpfanddepôt bei der Banque Nouvelle des Chemins de fer Suisses um eine entsprechende Anzahl 5 %. Serbische, vom Staate garantirten Obligationen zu vermehren.

☞ Die Bank verpflichtet sich keinerlei neue Obligationen auszugeben, insolange nicht die gesammte Anleihe von Fr. 40,000,000 zur Heimzahlung gekündigt sein wird.

## Die Entgegennahme der Subscriptionen erfolgt am Montag 26. & Dienstag 27. November 1888

bei den nachbenannten Stellen:

**In Genf: Banque Nouvelle des Chemins de fer Suisses,**
**In Zürich: Schweizerische Kreditanstalt;**

**In Genf**: Banque de Paris et des Pays-Bas. — Association financière. — Banque Genevoise de Prêts et Dépôts. — Comtoir d'Escompte. — Banque Fédérale. — Bonna & Cie. — A. Chenevière & Cie. — Darier & Cie. — Galopin frères & Cie. — Lombard, Odier & Cie. — L. Lullin & Cie. — Paccard & Cie. — Ern. Pictet & Cie.
**In Lausanne**: Banque Cantonale Vaudoise. — C. Carrard & Cie. — Masson, Chavannes & Cie. — Les hoirs de Sig[d] Marcel.
**In Vevey**: A. Cuénod & Cie. — Cuénod, Churchill & Fils. — Genton & Cie.
**In Montreux**: Banque de Montreux.
**In Freiburg**: Weck & Aeby.
**In Neuchâtel**: Pury & Cie.
**In Bern**: Eidgenössische Bank und ihre Filialen, — Berner Handelsbank. — Von Ernst & Cie. — Marcuard & Cie. — Tschann, Zeerleder & Cie. — Louis Wagner & Cie.
**In Basel**: Basler Bankverein. — Basler Handelsbank. — Basler Depositenbank. — Basler Check und Wechselbank. — Isaac Dreyfus Söhne. — Ehinger & Cie. — Frey & La Roche. — Rudolph Kaufmann. — Benoit La Roche. — Emmanuel La Roche fils. — C. Lüscher & Cie. — Geb. Oswald. — Passavant & Cie. — J. Riggenbach. — Von Speyr & Cie. — Zahn & Co.
**In Winterthur**: Bank in Winterthur.
**In Frankfurt a/M.**: Deutsche Vereinsbank.
**In Mannheim**: Rheinische Kreditbank, sowie in **Constanz, Freiburg i/B., Heidelberg, Karlsruhe,** bei deren Filialen. und in **Baden-Baden**: Franz Funck.
**In Stuttgart**: Württembergische Bankanstalt (vorm. Pflaum & Cie.)

**Emissionspreis Fr. 500**

**per Obligation**

Mit Zinsgenuss vom 1. Januar 1889 an

**Zahlbar wie folgt:**

| | | |
|---|---|---|
| Fr. | 50 | bei der Zutheilung. |
| „ | 150 | vom 1. bis 10. Januar 1889. |
| „ | 150 | vom 1. bis 10. Februar 1889, |
| „ | 150 | vom 1. bis 10. März 1889. |
| Fr. | 500. | |

## Im Ausland sind diese Einzahlungen zum Tageskurs für Sicht-Papier auf die Schweiz zu leisten.

Die Subscribenten sind berechtigt, ihre Titel nach erfolgter Zutheilung jederzeit, unter Abzug der Zinse zu 4% p. a., zu liberiren.

Im Falle der Volleinzahlung bei der Zutheilung stellt sich der Preis einer Obligation auf Fr. 496. 50.

Werden die vorgeschriebenen Ratenzahlungen nicht rechtzeitig geleistet, so hat der Titelinhaber Verzugszinse zu 4 1/2 % p. a. vom ersten Tage des betreffenden Einzahlungstermins an, zu entrichten, in der Meinung, dass jeder angefangene Monat für einen vollen Monat gerechnet wird. Erfolgt die Volleinzahlung nicht bis längstens am 31. März 1889, so können die im Rückstand befindlichen Titel ohne Weiteres für Rechnung und Gefahr des säumigen Subscribenten verkauft werden.

**Sofern die Gesammtsumme der Anmeldungen die Zahl der aufgelegten Obligationen übersteigt, so findet eine verhältnissmässige Reduktion der Zeichnungen statt.**

Genf, den 15. November 1888.

**Der Verwaltungsrath.**

## Neueres und Telegramme.

Wien, 23. November. Bei Königsfeld auf der Zweiglinie Brünn-Tischnowitz entgleisten in Folge Senkung des Bahndammes beim Personenzug fünf Waggons. Zwei Waggons kollerten über den Damm und wurden total zertrümmert. Vier Reisende und ein Zugsbegleiter wurden verletzt.

Bern, 24. Novbr. (Privattelegramm der „Aarg. Nachr.") Der Handelsvertrag zwischen der Schweiz und Oesterreich-Ungarn gilt bis 1. Februar 1892, er wurde gestern in Wien unterzeichnet.

Wien, 23 Nov. Bei den heute erfolgten Unterzeichnung des Handelsvertrags mit der Schweiz fand ein Austausch warmer, freundschaftlicher Erklärungen zwischen dem Grafen Kalnoky und dem Gesandten der Schweiz statt.

Paris, 24. Nov. Anläßlich der Berathung des Budgets der Kolonien stellte Lanessan in der Deputirtenkammer den Antrag, es sei der Kredit für Tonking von 15 auf 12 Millionen Franken herabzusetzen. Floquet erklärte, die Regierung weise den Antrag zurück und stelle die Kabinetsfrage. Mit 278 gegen 223 Stimmen wurde darauf das ganze Kolonial-Budget angenommen.

Die Kammer nahm darauf mehrere Artikel des Finanzbudgets an; die Diskussion wird Samstags fortgesetzt.

Paris. Die Staatsstreichente. Die Boulangisten haben Furcht, man möchte sie endlich am Kragen nehmen; daher dichten sie Folquet einen Staatsstreich an.

Paris, 23. Nov. Konservative und boulangische Blätter beschuldigen die Regierung, sie beabsichtige am 2. Dezember anläßlich der Manifestation beim Grabe Baudins einen Staatsstreich auszuführen, d. h. sie werde einen Konflikt provoziren und dann die konservativen und boulangistischen Führer verhaften und verurtheilen lassen.

Redaktion: J. J. Spühler.

## Oertliches.

— Theater. Die schwierige Aufgabe der „Jungfrau von Orleans" wurde über Erwarten glücklich gelöst und in Anbetracht der szenischen Hindernisse haben wir eine Aufführung dieser herrlichen Tragödie zu verzeichnen, um die uns manches bedeutende Stadttheater beneiden dürfte. Die Ausstattung war opulent und die Kostüme von blendender Pracht. — Nachdem heute das bezaubernde „Aschenbrödel" unsere Kleinen entzücken wird, hält am Sonntag Nachmittag 3½ Uhr der populäre „Trompeter von Säckingen" seinen Einzug. Das Stück soll mit großem Geschick nach Scheffels unsterblichem Rheinlandgesang bearbeitet sein und fand überall eine enthusiastische Aufnahme. Das Streben der Direktion, uns das Neueste und Beste auf dramatischem Gebiet vorzuführen, verdient die volle Anerkennung unseres kunstsinnigen Publikums.

— Aarau. Oeffentliche Vorträge des Samariterkurses. Anläßlich des diesjährigen Samariterkurses waren die bis anhin gehaltenen Vorträge hauptsächlich nur für die Kurstheilnehmer berechnet. Mit nächstem Montag beginnt eine Serie öffentlicher Vorträge aus dem Gebiete der Gesundheits- und Krankenpflege, welche auch einem weiteren Zuhörerkreise unentgeldlich zugänglich sind. Die Materie, welche da behandelt wird, dürfte dem Laienpublikum so viel Belehrendes, Interessantes und Neues bieten, daß zu hoffen ist, daß ein recht zahlreicher Besuch desselben die uneigennützige Mühe und Arbeit der Vortragenden lohnen wird.

Programm.

1. 26. November. Die Krankenkost und ihre Zubereitung. Hr. Dr. Stähelin.
2. 2. Dezember. Die Diätetik des Auges. Hr. Dr. Zürcher.
3. 10. Dezember. Ueber das Wesen der ansteckenden Krankheiten. Hr. Dr. Conrad Frey.
4. 17. Dezember. Die Aufgaben der modernen Chirurgie. Hr. Dr. Bircher.

— Eisenbahnzusammenstoß. Bei Wilejka der Kreuzungsstation der Hauptlinien Warschau-Petersburg-Libau Romensk, stieß am 22. d. ein Personenzug mit einem Güterzug zusammen. Der Lokomotivführer ist tödlich, einige Schaffner schwer, mehrere Passagiere erheblich verletzt. Die Lokomotiven und sechs Wagen sind zertrümmert.

**Corsets** in größtem Assortiment zu billigsten Preisen sind wieder frisch eingetroffen bei **We. Jean Kiefer & Cie.** [5356

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,. Cels.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.

| 1888 Novbr. | Beobachtungszeit | Thermometer im Freien | Barometerstand i. mm Abslt. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Allgem. Himmelsansicht | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 23 | Mittgs. 1 U | +7,0 | 741,6 | 776,1 | W 1 | 79 | bewölkt |
| 23 | Abends 9 „ | +6,( | 742,1 | 776,7 | SW 1 | 75 | bewölkt |
| 24. | Morg. 7 „ | +4,9 | 740,3 | 775,3 | SWo | 64 | bewölkt |

Beobachtung um 7 Uhr früh:
Maximum +7,0 Minimum +4,0
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh: — mm.
**Pariser Observatorium** vom 23. November.
Wahrscheinlich Westwind, bewölkt, gleiche Temperatur.
**Zürcher Witterungsbericht** vom 24. November.
Veränderliche Bewölkung, mild und meist trocken.


**Leichen-Anzeige.**
Nro. 82
Freitag den 23. Nov. 1888 starb: **Rosina Siebenmann geb. Marti,** gewes. Arbeitslehrerin, von Aarau. Alter 75 Jahr, 8 Monat und 20 Tag. [5348
Beerdigung: Montag den 26. Nov., Mittags 11½ Uhr. Leidabnahme: Halden 267.

**Wasserfahrverein Aarau.**
**Sonntag morgens 8 Uhr.**
**Der Vorstand.**

**Stadtmusik Aarau.**
**Heute Abend punkt 7½ Uhr.**
Marschhefte mitbringen!
Billets können beim Präsidenten bezogen werden. [5352

**Gasthof z. Rößli.**
5353) **Heute**
Entrecote à la bordelais.
**Morgen Sonntag**
**Feinen Hasenpfeffer.**

**Hemdeneinsätze**
in schönen, bewährten Qualitäten empfiehlt bestens (5343
J. Dolder,
am Graben.

**Laubsägeholz, Prima,**
ist wieder vorräthig bei
**Alex. Lüthi,** Sattler,
5345) Kasinostraße.

**Taschentücher**
**weiß und farbig**
in großer Auswahl hält bestens empfohlen
**J. Dolder,**
5342) am Graben.
**Stickereien** werden bestens besorgt.

**Gesucht:**
Zum baldigen Eintritt in ein Detail-Geschäft in Herren- und Damenkleider-Stoffen und Confektion, ein gut empfohlenen junger Mann als
**Reisender.**
Derselbe sollte schon in einem ähnlichen Geschäfte thätig gewesen sein und wenn möglich im Kanton Aargau auch schon Reisen besorgt haben.
Anmeldungen unter Chiffer G. Nr. 3, befördert die Exped. d. Bl. [5351

**Gesucht:**
Eine **Tochter** zum **Servieren,** welche zu Hause schlafen kann. Bei gutem Lohn. [5355
**Volksküche.**

**Stehen geblieben.**
Am Jahrmarkt in Aarau ein **Regenschirm.** Abzuholen bei der 5357 **Stadtpolizei.**

**Ida Suter,**
**modes. Vordere Vorstadt,**
empfiehlt angelegentlichst, soeben erhaltene frischer Sendung in
**Glacéhandschuhen I. Qualität**
von Ranniger u. Söhne
in **prachtvoller** Auswahl zu **billigsten** Preisen. (5355
Feldner Handschuhe! Filzhandschuhe!

**Bayerische Bierhalle**
**AARAU**
empfiehlt sich für
**Flaschenbiere** (Franziskaner.)

**Badische**
**Pferde-Versicherungs-Anstalt**
**zu Karlsruhe.**
**Conzessionirt vom hohen Bundesrath** 16. Oktober 1886.
Vertreter: **R. O. Berchtold, Lenzburg.**

**Eisenhaltige Präparate**
sind nach wissenschaftlicher Erfahrung das vornehmste Heilmittel zur Bekämpfung der **Blutarmuth, Bleichsucht u. allgemeiner Abschwächung.** Keines der angewandten Eisenmittel übertrifft in günstigen Heilerfolgen den seit 25 Jahren im Gebrauch stehenden und ärztlich vielfach verordneten und empfohlenen
**Eisenbitter**
von **Aug. F. Dennler,** Apotheker in Interlaken.
**Zu haben in allen Apotheken.**
Preis Fr. 2 per Originalflasche. Prospekte und Gutachten von zahlreichen schweiz. Aerzten auf Verlangen gerne gratis und franko zu Diensten. (4204

**D. R.-Patent No. 42214.**
Haarschäfte aus Kalbleder, woran die nützl. Haare gegerbt.

Größte Marschfähigkeit. Gegen Hühneraugen.
**Erfolg wunderbar** bei blöden, kalten, nassen und schweiß Füßen, sowie deren Folgen. Die Fertigstellung besorgt jeder Schuhmacher. Nur allein echt aus der Leder- und Schäftefabrik von **L. Fischer & Cie.** in **Offenburg,** Baden.
Aerztl. Gutachten und illu. Cataloge gratis und franko.
— **Obacht vor Fälschungen.** —
Prämirt: Karlsruhe, Berlin, Wien. (4488
In Aarau nur allein echt bei **Oswald Künzi,** Schuhgeschäft.

**Alle** gebrauchten **Briefmarken** kauft fortwährend, Prospekt gratis. (M. a. 134/8 Nbrg.)
**G. Zechmeyer,**
3768] **Nürnberg.**

**Billige Aussteuer,**
**zu nur 340 Fr.,** bestehend in:
**Ein zweischläfiges, vollständig aufgerüstetes Bett mit doppelten Matratzen, Decke, Kissen sammt Indienen-Anzug und zwei Leintüchern, 1 Chiffonnière 1 Canapée, 1 Kommode, 1 Nachttischli, 1 Spiegel, 1 Tisch und 6 Sessel, 1 Fußschemel.**
Nicht Gewünschtes kann ausgewechselt oder weggelassen werden.
**Emil Schenker,** Tapezierer in Schönenwerd.

**Das einfachste & sicherste Mittel**
zum schmerzlosen Vertreiben von
**Hühneraugen, Hornhaut und Hautschwillen**
2c. ist das schweizerische Specialmittel
„Ecrisontylon" von E. Pohl
per Flacon à **1. 20.** (B 1499)
Man sehe genau auf die Etiquette!
Aecht zu haben in der Apotheke
**C. Wydler in Aarau.** [1280

**Billigstes und empfehlenswerthestes Kreuz-Los.**
Holländische
**Weisse**
**Kreuz-Lose**
Genehmigt durch **königliche Beschlüsse** vom 3. Juni 1876, 3. Januar 1881 und 10. Juni 1887 **Garantirt** durch einen bei der Niederländischen Bank in Amsterdam deponirten Sicherstellungsfond und einen Reservefond.

Haupttreffer:

| | | |
|---|---|---|
| **200,000** | **30,000** | **10,000** |
| **100,000** | **25,000** | fl. |
| **50,000** | **15,000** | holl. |

und zahlreiche ansehnliche **Nebentreffer.**
**Kleinster Treffer:**
den jedes Los gewinnen muss,
schon jetzt **14 fl. holl.,**
steigt bis **25 fl. holl.**
Jährlich drei Ziehungen.
Nächste Ziehung am **1. Dezember 1888:**
*Haupttreffer 100,000 fl. holl.*
Wir erlassen Originallose zum Course von **Fr. 27. 25 per Stück.** (4662
**Allgemeine Creditbank in Basel.**

**100 Mark** werden jedem der nach Gebrauch des weltberühmten Engl. Maltpowder (Engl. Malzpulver) nicht sichere Hilfe findet, zugesichert. Husten, Heiserkeit, Asthma, Lungen- und Luftröhren, Katarrh und Auswurf hören schon nach wenigen Tagen auf. Von Tausenden mit Erfolg angewandt; das Pulver ist kein Geheimmittel, sondern der Verkauf in allen Staaten concessionirt und dasselbe von ärztlichen Autoritäten empfohlen. Zu haben im General-Depot **Albert Zenker, Berlin SO.,** Oranienstraße 181. Preis circa ½ Pfd. Mk. 3. —1 Pfd. Mk. 5. [5203

**Eine B-Clarinette**
von reiner Stimmung, neuester Construktion (mit 20 Klappen) u. Etui, ist wegen Nichtgebrauch billig zu verkaufen und einzusehen bei Hrn. Frey-Kumpf, Musiklehrer in Aarau. [5209

**2 Fr. 80 Ct.**
5199] **per Pfund!**
**Strick-Wolle**
bringt empfehlend in Erinnerung
**Erny-Fassler.**

**Italiener Wein.**
Wir verkaufen guten garantirt **reellen rothen**
Italiener Tischwein
in beliebigen Quantitäten **à 39 Cts. per Liter,** franco Station Luzern. Bei größern Bestellungen Rabatt.
**Muster auf Verlangen gratis und franco.**
**Azzolini & Petit,**
**Weindepôt hinter m Theater**
5272) **Luzern.** (L 977 Q

**Für**
**Ziegelei-Besitzer.**
Ein solider militärfreier **Mann,** welcher schon mehrere Jahre als Werkführer in der Ziegelei vorgestanden, sucht auf künftiges Frühjahr eine solche Stelle. (5284
Wer, sagt die Exped. d. Bl.

**CHOCOLAT Buchard**
vereinigt vorzügliche Qualität mit mässigem Preise.

**Buchmüller'sche Naturbleiche**
**Lotzwyl b. Langenthal.**
Ablage bei **Friedr. Hagenbuch,** Buchbinder in Aarau. [875
Die Tücher sind auf der Bleiche gegen Feuerschaden genügend versichert; f. gute Bleiche wird garantirt

**Viele Tausende**
haben sich nach Durchsicht und Anleitung des Schriftchens „Der Krankenfreund" durch einfache Hausmittel selbst geheilt. Es sollte daher kein Kreuzer, gleichviel an welcher Krankheit er darnieder liegt, versäumen, sich das kleine Buch durch die Buchhandlung von Albert Wanziger in Olten kommen zu lassen. Man schreibe einfach eine Postkarte und die Zusendung erfolgt ohne Kosten.

## Kirchenzeddel.

**Prediger in Aarau.**

**Reformirter Gottesdienst.**

Sonntag 25. November 1888:
Vorm. 8¼ Uhr: } Hr. Pfr. Wernly.
Taufen 11¼ Uhr: }
1 Uhr Kinderlehre: }
Wochenfunktionen: }

**Christkatholischer Gottesdienst.**

Sonntag den 25. November:
Vorm. 10 Uhr Predigt und deutsche Meßfeier Hr. Pfr. Fischer.
Nach dem Gottesdienste Christenlehre.

**Römisch-Kathol. Gottesdienst.**

Sonntag den 25. November:
Vormit. 9 Uhr: Predigt und Amt.
Nachm. ½ 2 Uhr: Christenlehre.
Herr Pfr. Stöckli.

**Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.**

Sonntag den 25. November
Vorm. 9 Uhr: Herr Reiseprediger Weil.
Nachm. 2 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern. (Hl Communion).

## Vereinschronik.

### Alte Section.

Bei günstiger Witterung **Rendezvous** mit den Angehörigen **Sonntag den 25. November,** von Nachmittags ½4 Uhr an auf dem **Alpenzeiger.**

5332] **Der Vorstand.**

### V. J. K.

**Morgen Sonntag obligat.** Besuch des „Ethnologischen Gewerbemuseums."
Sammlung punkt ½10 im Lokal.
**Der Diskussionschef.**

### Grütliverein Aarau.

**Sitzung**

**Heute Abend 8½ Uhr im Lokal.**
Wahl des Kantonal-Vorstandes.
Zahlreiches Erscheinen erwartet
5338] **Der Vorstand.**

### Historische Gesellschaft des Kantons Aargau.

Die Jahresschrift pro 1888 (Argovia Bd. 19) wird in den nächsten Tagen an die Mitglieder versandt und der Jahresbeitrag zugleich erhoben werden.
5308) **Der Cassier.**

### Theater in Aarau

**im Saalbau.**

**Samstag d. 24. Nov. 1888,**
Nachmittags 4 Uhr.

**Einzige Kindervorstellung zu halben Preisen.**
Mit prachtvollen Kostümen.

**Aschenbrödel**

oder: **Der gläserne Pantoffel.**
Kindermärchen in 4 Akten.

oder: **Die Zauberrose.**
Fantomime mit Tanz in 1 Akt.

Billets nur an der Kasse: Sperrsitz 1 Fr., 1. Platz 60 Ct., 2. Platz 40 Ct.
5316) **Anfang 4 Uhr.**

**Sonntag den 25. Nov. 1888**
Nachmittags 3½ Uhr

**Extra-Vorstellung.**

Neu! Mit brill. Costümen. Neu!

**Der Trompeter von Säckingen.**

Romantisches Volksstück mit Gesang in 4 Akten.

1. Akt: Wie jung Werner Trompeter ward.
2. Akt: Jung Werner u. Margarethe.
3. Akt: Der Hauensteiner Rummel.
4. Akt: Behüt dich Gott es wär so schön gewesen.

Billets zu ermäßigten Preisen bis Samstag Abends 6 Uhr bei Herr **Sauerländer,** Sonntag bis 3 Uhr Nachmittags bei Hr. Coiffeur **Hagenbuch.** Schülerbillete: Sperrsitz Fr. 1. 50, 1. Platz 1 Fr., II. Platz 50 Cts. an der Kasse.
**Anfang 3½ Uhr.** [5327
Abends keine Vorstellung.

## Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden u. Bekannten machen wir nur auf diesem Wege die schmerzliche Mittheilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere innigst geliebte Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

**Frau Rosina Siebenmann, geb. Marti**

**gew. Arbeitslehrerin**

nach langem Leiden heute Mittag 12 Uhr im 75. Altersjahr zu sich in ein besseres Jenseits abzuberufen.

Wir empfehlen die liebe Verstorbene Ihrem freundlichen Andenken und bitten um stille Theilnahme.

Aarau, den 23. Nov. 1888.

**Rud. & Ida Marti-Siebenmann und Kindor.**
**Carl & Pauline Strebel-Siebenmann und Kinder.**
**Wittwe Siebenmann-Steinegger.**

## Samariter-Kurs Aarau.

**Montag den 26. November, Abends 7½ Uhr in der Aula des Schulhauses**
Oeffentlicher Vortrag des Hrn. Dr. **A. Stahelin:**

**Die Kranken-Kost und ihre Zubereitung,**

wozu Jedermann eingeladen ist.

## Eidgenössische Volkszählung.

Die Zählungsbeamten für die Gemeinde Aarau werden vom **26. bis und mit 28. November** die Haushaltungshefte austheilen.

**Familienvorstände** und **Einzelpersonen mit eigenem Haushalt,** welche bis Donnerstags den 29. November nicht in den Besitz der ihnen zukommenden Haushaltungshefte gelangt sein sollten, werden ersucht, sich beim Fremdenbureau zu melden.

Unter Hinweisung auf die Wichtigkeit der Volkszählung ergeht an alle Einwohner die Einladung, die Arbeit der Zählungsbeamten zu unterstützen und denselben jede gewünschte Auskunft zu geben.

Für die Ausfüllung der Zählungskarten enthält der Umschlag des Haushaltungsheftes und das dabeiliegende Blatt mit Beispielen die erforderliche Anleitung.

Wo man trotzdem nicht im Klaren ist, wende man sich an den Zählungsbeamten.

Die Zählungspapiere sollen ausgefüllt **Samstag den 1. Dezbr. Vormittags 8 Uhr** zum Abholen durch die Zählungsbeamten bereit sein.

Aarau, den 23. Nov. 1888. **Der Gemeinderath.**

## Liegenschafts-Steigerung.

Die Erbschaft **Rothpletz-Seiler,** Schusters, von Aarau bringt **Dienstag den 4. Dezember nächsthin,** Abends 8 Uhr in der Wirthschaft des Herrn Häßig-Lienhard, an eine öffentliche und freiwillige **Verkaufssteigerung:**

Ihren **Wohnhausantheil Nro. 92 C. im Stadthof zu Aarau** bestehend in einer **Behausung** im ersten Stock, Nebenstube, Kammer, Küche, Antheil Keller u. Estrich Platz unter der Laube und Antheil Laube. Das Kaufsobjekt eignet sich für Handwerker oder Private. Steigerungsbedinge günstig.



Kaufsliebhaber ladet freundlich ein
5326 Der Beauftragte:
**Jul. Wydler,** Notar.

Aarau, den 24. November 1888.

## Eichen-Nutzholz-Verkauf.

Im Gemeindewald von **Suhr** liegen zum Verkaufe:

**37 Wagereichle mit 4¾ Festmeter Inhalt.**

Angebote per Festmeter werden bis **Donnerstag den 29. Nov.** [illegible]

**Suhr,** den 22. November 1888.
[illegible]
5328 **Zehnder,** Ammann.

## Liegenschafts-Verkauf.

Infolge Wegzuges wird feilgeboten: Ein freistehendes, neuerbautes und günstig gelegenes

**Wohnhaus**



in **Aarau,** nebst **Scheune** und **Stallung** mit oder ohne Land, an stark frequentirter Landstraße. Schöne Aussicht, laufender Brunnen. Das Haus enthält drei Wohnungen 11 Zimmer, 3 Küchen und 3 Keller und findet sich außerhalb, jedoch ganz nahe der Stadt Zahlungsbedingungen günstig. Auskunft ertheilt

Der Beauftragte:
**Julius Wydler,** Notar.

Aarau, den 20. November 1888. 5255

## Vieh-Steigerung.

Künftigen **Mittwoch den 28. November,** von Nachmittags 1 Uhr an werden auf dem **Mattenhof** zu Liebegg bei Gränichen gegen Baarzahlung öffentlich versteigert: 5325



**16 schöne Milchkühe,**
theils großträchtig.
**2 gute Zugpferde.**



Kaufsliebhaber sind freundlichst eingeladen.

Gränichen, den 20. November 1888.

Der bestellte Verwalter: **Isak Kaufmann.**

# Gymnastische Vorstellung

des

## Bürgerturnvereins Aarau

**Samstag den 24. Novbr., Abends 8 Uhr**
**im Saalbau**
unter gütiger Mitwirkung der Tit.
**Stadtmusikgesellschaft Aarau.**
**Mit Consumation.**

**PROGRAMM:**

1. Vortrag der Tit. Stadtmusikgesellschaft.
2. Stabreigen mit Musikbegleitung.
3. Frei-Pyramiden.
4. Sprünge am breitgestellten Pferd.
5. Kürturnen am Reck.
6. Stuhl- und Leiter-Pyramiden.
7. Vortrag der Tit. Stadtmusikgesellschaft
8. Aelplerfest.

Cassa-Eröffnung 7½ Uhr. Anfang 8 Uhr.

Nach der Aufführung folgt Tanz.

**Preise der Plätze:**
Saal Fr. 1. —, Schülerbillets 50 Cts., Gallerie 50 Cts.

## Grütliverein Aarau.

**November-Fest**

**Sonntag den 25. November 1888**
**im Festsaal**
unter Mitwirkung des „Streichorchesters Wynau".

Programm.

**I. Theil** (kleiner Saal):
**Gesang. — Ansprache. — Theatralische Aufführung.**

**E Radikalkur,**
Dialekt-Lustspiel in zwei Akten von Waldmeister.

**Ein Stündchen im Gesangverein,**
humoristische Scene für Männerchor und Soli, v. Simon.

**II. Theil** (großer Saal) mit **Consumation:**
**Turner-Produktionen. — Gesangsvorträge. — Tanzunterhaltung.**

Preise der Plätze: I. Platz 1 Fr., II. Platz 70 Cts.
**Kassa-Eröffnung 7 Uhr. — Anfang 8 Uhr.**
Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein
**Der Grütliverein Aarau.**

NB. Eintritts-Billete sind zum Voraus zu beziehen bei Herrn Widmer z. Konsum und Herrn Walther-Schmuziger, Nähmaschinenhandlung.

**Ich muß es Ihnen sagen**

**wo man die größte, weit unübertroffene aus bestem Material hergestellte**

## Auswahl Pelzwaaren

**aller Arten**

findet bei

Aarau Zofingen
Storchen Storchen 900. Unter-Stadt 347.

**V. Serantinger**

## Sag- und Bauholz-Steigerung.

**Dienstag den 27. dies,** Nachmittags 2¾ Uhr im Staatswald Sandrain bei Neuenhof über

**265 Stück schöne Rothtannenstämme**

mit ca. **285 Festmeter Rauminhalt.**

Zur Besichtigung des Holzes wende man sich gefl. an den Staatsbannwarten **J. L. Schibli,** in Neuenhof. Bei schlechter Witterung findet die Steigerung in der nahen Wirthschaft des Hr. **P. Gauch** statt.
(5256
**Baden,** im November 1888.
**W. Meyer,** Kreisförster.

## Militär-Gamaschen.

Denjenigen Angemeldeten, welchen keine besondere schriftliche Mittheilung zugekommen, kann keine Arbeit verabfolgt werden. — Leider konnte bei der Vertheilung nur etwa der dritte Theil der zahlreichen Bewerber Berücksichtigung finden.

**Der Vorstand**
5321] **des Frauenvereins**

## Bekanntmachung.

Mehrfach geäußerten Wünschen Rechnung tragend, ist der nördliche Giebel des Hauses Nro. 1026 (Eberlihaus) an der Bahnhofstraße zum **Anbringen von Geschäfts-Anzeigen** in zwölf Felder eingetheilt worden, welche nunmehr zu diesem Zwecke zu vermiethen sind.

Die Bedingungen, unter denen die Vermiethung erfolgt, können bei der Fondsverwaltung eingesehen werden, welche Angebote bis und mit dem 30. ds. entgegennimmt.

Aarau, den 22. Nov. 1888.
5311 **Der Gemeinderath.**

## Steigerung

**über Durchforstungs-Material.**

Die Ausführung von I. Durchforstungsarbeiten auf 9 Jungwuchs-Parzellen im „Gönhardwald", wird nächsten **Montag den 26. ds.**, Vormittags 8 Uhr auf dem Wege der Steigerung vergeben. Sammlung beim steinernen Tisch. (5272

Aarau, 21. Nov. 1888.
**Die Forstverwaltung.**

Das **Niederlassungs- und Aufenthalts-Gesetz** schreibt vor, daß Kantonsbürger längstens binnen 8 Wochen ihren Heimathschein abzugeben haben, kantonsfremde Einwohner aber sofort auf dem Fremdenbureau anzumelden seien. Für Unterlassungen ist eine Buße von Fr. 2 bis Fr. 10 angedroht. (5283

Diese Bestimmungen werden zur Nachachtung bekannt gemacht.

Aarau, 21. Nov. 1888.
**Der Gemeinderath.**

**Montag**
## Käs- & Zwiebel-Wehen.

**O. Siebenmann**
5341] z. Vis-à-vis.

## Hasenpfeffer

sowie feinen 5307

## Rehpfeffer

empfiehlt **Emil Obrist.**

## Restauration Renold.

**Samstag den 24. ds.** Abends 7½ findet das übliche **Hasenpfeffer u. Stockfischessen** statt, wozu höflichst einladet **D. Renold** im Schachen.

Frische
**Delikateß-Häringe** (in Tomat- und Champignon-Sauce),
**Rollhäringe** (Rollmops),
**holl. Häringe in Salz,**
**Geräucherte Häringe,**
**Russische Sardinen,**
**Kron-Sardinen** mit Mixed-Pickles,
**Sardinen in Oel,**
**Sardellen in Salz,**
**Thon mariné,**
**Meerkrebs,**
**Salm,**
empfiehlt
5312) **F. Gloor-Siebenmann.**

## Gute reelle Italiener Weine

**verkauft** billigst 5192
**Lagerhaus Aarau.**

## Resten

in **Seidenplüsch, Seidensammt** und **Seidenstoffen,** uni, rayé & moirirt sind mir von einem großen Seidengeschäfte zum Verkauf übertragen worden. [4841

**Größte Farbenauswahl.**
**Fabrikpreise.**
**E. Coradi-Stahl.**

**Zu kaufen gesucht:**
Ein guterhaltenes, zweiplätziges
## Schreibpult. 5317
Offerten befördert die Expedition

## Pelzwaaren aller Art!

**Seiden- und Filzhüte.**

## Ed. Küpfer, Aarau,

neben dem goldenen Ochsen

**Kappen f. Herren u. Kinder.**
**Spezialität in Damenhüten.**
**Handschuhe.**
**Fabrikation sämmtl. Militärartikel.**



An Sonn- und Feiertagen bleibt das Magazin geschlossen.

## E. Strub, Tapezierer.

## Spiegel

in Holz- und Goldrahmen billigst bei [4792
**E. Strub,** Tapezierer.

## Malaga,

offen und in Flaschen
**Madeira,**
**Rhum,**
**Cognac,**
**Arac,**
4998) **Kirschwasser,**
**Sherry,**
**Veltlinerweintrusen**
alles in vorzüglichster Qualität empfiehlt **M. Schmidt-Maurer.**

## Offene Stelle

für einen braven, intelligenten Jüngling (Lehrling) in einem Notariats- und Geschäftsbureau. [5213

**Zu verkaufen:**
Wegen Nichtgebrauch eine neue tannene (5281
## Aufsatz-Kommode.
Auskunft bei der Exped. d. Blattes

## Emaille-Bilder

**(Photographien auf Glas mit schwarzem Hintergrunde).**

Diese prachtvollen Bilder eignen sich wie nicht leicht etwas anderes zu sinnigen **Festgeschenken.** [5269
Eine Auswahl liegt bei mir zur Einsicht auf.

Ph. Wirz-Christen
**in AARAU.**

## Cupier-Wein-Offerte.

Es wird eine demnächst eintreffende große Parthie

## rother Barletta

**prima Qualität — stark — roth** (5120)

mit 14½ Grad Alkohol natura in Gebinde von

ca. **550 Liter** à **Fr. 48. —** | **die 100 Liter**
„ **300** „ à „ **53. —** |

franko auf jede schweizerische Eisenbahn-Station geliefert, zum Verkauf ausgeboten gegen Baarzahlung mit 2% Skonto oder gegen 3 Monat Accept, ohne Faß. (O. G. 2323)

Für reinen Naturwein wird garantirt. Schriftliche Offerten unter Chiffre R. B. Nr. 2323 an **Orell Füßli & Cie., St. Gallen.**

Per Post werden nur große Glas oder Schachtel gegen Einsendung des Betrages an Briefmarken mit 25 Cts. Zuschlag für Packen und Porto versandt.

Das
## Notariats- & Geschäftsagentur-Bureau
von
## Heinrich Frey, Notar
**(neben dem Amthause) Aarau**
besorgt

**gütlichen und rechtlichen Inkasso,** sowie **Rechtsgeschäfte jeder Art,** unter sorgfältigster, promptester Ausführung aller erhaltenen Aufträge, verbunden mit den **billigsten** Ansätzen für Mühewalt. 4967)

## Volks-Küche in Aarau.

**Bürgerliches Kosthaus, hintere Vorstadt Nr. 623.**

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß mit dem **3. Dezember 1888** im ersten Stock ein weiteres **Eßzimmer** eröffne, in welchem das Mittagessen à 70 Cts. servirt wird, bestehend aus **Suppe 2 Fleisch** und **2 Gemüse.**

Für **Pensionnaire** im ersten Stock Fr. 10 per Woche. Morgens Kaffe mit Butter. Mittags: Suppe, 2 Fleisch und Gemüse. Abends: Suppe, Fleisch und Gemüse. Im Parterre Fr. 8 per Woche. Morgens: Kaffe und Butter. Mittags: Suppe, Fleisch und Gemüse. Abends: Suppe, Fleisch und Gemüse. Portionenweise wie bis anhin.

Achtungsvoll!
**Sommer.**

## Bett- & Möbelhandlung.

**Emil Schenker, Tapezierer, Schönenwerd.**

Empfehle in großer Auswahl: (3615

### Möbel:

**Spiegelschränke, Bücherschränke, Büffets, Sekretäre, Zimmerkommoden, Waschkommoden, Nachttische, Küsten,** ein u. zweithürig **Consolen, Arbeitstische, Salontische,** rund und oval, **Eßtische, Ausziehtische, Wienersessel, Brettlisessel, Rohrsessel, Kindersessel, Treppenstühle, Nachtstühle, Klavierstühle, Pianis, Etageren, Waschtuchständer,** etc.

aus nußbaumenen und tannen.

### Betten:

über
**20 Stück vollständig aufgerüstet,**
in allen Preislagen.
Große Auswahl in **nußbaumenen** und **tannenen Bettladen.**

### Bettfedern
und
### Flaum

**sorgfältig gereinigt u. gedörrt,** in 12 Sort. **Bettbarchent, Indienne, Drilch, Möbelstoffe,** etc.

### Polstermöbel:

**Ganze Ameublements, Canapees, Schlaf-Divans** etc.

**Spiegel**
in allen Größen und **Formen,**

**Vorhänge:** reiche Auswahl **englische** und **St. Galler** crêmes und **weiß, abgepaßte Vorhänge, Draperien, Embrasses** etc.

Reichhaltige Muster-Kollektion in Phantasiestoffen sowie in Tapeten.

Zur Besichtigung der vollständig möblirten Musterzimmer:
**Schlafzimmer, Salons, Eßzimmer,**
werden Kaufslustige besonders eingeladen.

**Emil Schenker, Tapezierer, Schönenwerd.**

## Bett- & Möbelhandlung.

Nur echt mit dieser Schutzmarke:

## Husten-Nicht

**Honig-Kräuter-Malz-Extract und Caramellen von**
**L. H. Pietsch & Co., Breslau.**

**Die besten Mittel bei Husten, Keuchhusten, Catarrh, Heiserkeit,** entzündlichen Zuständen der Schleimhäute, der **Lungen, Luftröhren** und des **Kehlkopfes, Verkleimung der Athmungs-Organe, Bleichsucht, Schwindsucht und besonders gut für stillende Frauen.** — Außer zahlreichen Anerkennungen besitzen wir auch ein Dankschreiben

Sr. Durchlaucht des deutschen Reichskanzlers [48 10
**Fürsten von Bismarck.**

**Extract** à Flasche Frs. 1.50, 3 u. 4.50. **Caramellen** à 50 u. 80 Cts.
Man beachte die um die Flasche gewickelte Gebrauchsanweisung.
Zu haben in den Apotheken und Droguerien.
Haupt-Depot bei **C. H. Waser** in **Zürich.**
In **Aarau** bei **G. Herzog,** Drog.

Zu unserem diesjährigen

# Ausverkauf zu herabgesetzten Preisen

einer großen Parthie Herren- & Damen-Kleiderstoffe, Damen-Confektion

und Resten aller Art,

**welcher Dienstag den 27. November beginnt,**

laden ergebenst ein

5340

**Gamper & Comp.**

Aarau, Rathhausgasse Nro. 49 und 50.

---

**Zu verkaufen:**

Ein guterhaltenes 5309

**Tafelklavier.**

Wo? sagt die Exped. d. Bl.

---

## Sesselflechtrohr

I. Qualität, weiß, dünn, stark: (trotz enormem Aufschlag)

Nr. 1 ca. 850 m per Pfd. à Fr. 4. —
„ 2 „ 690 „ „ „ „ „ 3. 80
„ 3 „ 580 „ „ „ „ „ 3. 50
„ 4 „ 400 „ „ „ „ „ 3. 30

bei Abnahme von wenigstens 1 Kilo

**Rohrbast**

für **Bienenkörbe**, à 50 und 60 per Pfund; **ganzes Rohr** à 60—80 per Pfund empfiehlt bestens (4873

**Ed. Müller**, Schirmfabrkt., Aarau.

---

Der

## Badener Kalender

pro 1889

ist erschienen. Der 237. Jahrgang dieses ältesten schweiz. Kalenders ist reich illustrirt (40 Bilder) und sein Text bietet Ernstes und Heiteres in Fülle. — Vorzüglich eingerichtetes Kalendarium. Ausführlichstes, zuverlässigstes Marktverzeichniß.

**Preis 35 Cts. Dutzendpreis 3 Fr.** Bestellung bei der

**Buchdruckerei Jäger in Baden.**

Unter den Bildern führen wir besonders an **18 Abbildungen** aus dem **ethnologischen Museum** in **Aarau.** Oberst Emil Frey. — Pestalozzi-Denkmal in Brugg. — Pfarrer Dr. Schröter in Rheinfelden. — Eugen Richter 2c. (5335

---

**Verlag v. B. F. Voigt in Weimar.**

Joh. Christ. Eupels **illustrierter**

## Konditor,

oder gründliche Anweisung zur Zubereitung aller Arten Zuckerwaren, Mehlspeisen und Puddings, Gelees, Marmeladen, Kompotts, der Fabrikation der Schokolade 2c., ingleichen erprobte Rezepte zu allen Gattungen der

**Kunstbäckerei:**

ferner zur Bereitung des Gefrornen, der Sorbets, Gramoladen und Cremes, sowie zu den beliebtesten Arten

**künstl. Getränke und Schokoladen.**

**Elfte** verm. u. verb. Auflage von

Louis Jost,

praktischem Konditor in Weimar. Mit Atlas von 14 Foliotafeln.

**gr. 8. Fr. 6. 70.**

Vorräthig in **H. R. Sauerländers Sortiments-Buchhandlung in Aarau.**

---

**Magen-Darmkatarrh**

oder

**Verschleim. der Verdauungsorgane.**

Das unter diesem Titel erschienene Schriftchen giebt den mit obigen Leiden Behafteten Anleitung zur erfolgreichen Behandlung dieser Krankheit. Das Buch wird gegen erstattung der Kosten (30 Rp.) franko versandt von der **Poliklinik** in **Heide,** (Holst.) Oesterweide. (5301

---

**Farbige Chenillen Fichus.**

## Fichus

**russische** (Blusche) von Fr. 2, 50 bis Fr. 17. 50 in den neuesten Nüancen.

**Gestrickte und wollene Fichus**

von Fr. 1. 50 an.

**Große gehäckelte wollene Fichus**

zu Fr. 3. 50.

**Gewobene wollene Fichus**

von 65 Cts. an. 5182

**Dreieckige wollene Fichus**

von Fr. 3. 40 bis Fr. 6.

**Plüsch-Pellerinen**

von Fr. 1. 60 bis Fr. 15.

**Wollene Pellerinen**

**Die allergrößte Auswahl**

**We. Jean Kiefer & Cie.**

Olten. Aarau. Solothurn.

**Farbige Chenillen Fichus.**

---

## Achtung!

Auf vielseitiges Verlangen habe wieder eine große 5151) **Auswahl in**

**Knaben-Anzügen**

anfertigen lassen und empfehle solche bestens

J. Gerber, Md.-Tailleur, vordere Vorstadt 670,

**Aarau.**

---

**Die Schweizerische**

## Locomotiv- und Maschinenfabrik

in **Winterthur**

liefert in bester Ausführung:

**Lokomotiven** für Normal-, Secundär- und Spezialbahnen,
**Dampfmaschinen** und **Dampfkessel,**
**Lokomobile** und **Halblokomobile** (auch miethweise)
**Heizungsanlagen,**
**Pumpen** und **Ventilatoren,** 6:9)
**Elektrische Beleuchtungs-Anlagen.**
**Gasmotoren, vorzüglichster Qualität.**

---

## Weingeschäft von Julius Fecht,

**vor dem Haldenthor**

offerirt dem Titl. Publikum sein Assortiment von Flaschenweinen, wie **Ma agn** rothgolden u. dunkel, **Marsala, Madera, Oporto, Xéres, Muscatel, Mâcon, Médoc,** (Bordeaux) 5jährig.

**Feine alte Veltliner.**

Spezialitäten für Kranke und Blutarme — Angekauft während meines dortigen Aufenthaltes.

**Sassella** und **Montagna** in Flaschen, größere Bestellungen in **Sforzato, Perla di Sassella** und **Grumello** werden durch mich direkt vom **Veltlin** geliefert. (5026

— **Vollste Garantie für Aechtheit und Reinheit.** —

---

## Zahnarzt Vogt, Aarau,

**hintere Vorstadt 622**

macht das geehrte Publikum aufmerksam, daß derselbe **Gebisse** verfertigt nach neuester wirklich guter **Adhäsionsmethode,** ohne Federn, — ebenfalls **mit Federn,** welche absolut keine Schmerzen oder Reibung an Backenwänden verursachen, schon jahrelang bewährt, hingegen seit einem Jahre neuerdings verbessert, Alles mit besten Fournituren. — **Füllen der Zähne** (für Erhaltung derselben) nur nach gehöriger Reinigung und bestem Material. — **Zahnextraktionen** (Zahnausziehen) werden mit größter Sorgfalt und auf Wunsch vollständig schmerzlos ausgeführt. Preise billig. [4615

Es empfiehlt sich höflichst **Obiger.**

---

## Die Bettwaarenhandlung

des Unterzeichneten in gefl. Erinnerung bringend, empfehle

**Bettfedern und Flaum**

in schönster Auswahl in Folge günstigen Einkaufs zu **billigen** Preisen. 5105

Ebenso **Barchent,** roh und gebleicht, in allen Breiten, **Satin, Anzugstoffe,** weiße und gefarbte, **Wolldecken** u. s. w **Matrazenartikel,** jeder Art in Auswahl, **fertige Matrazen.**

**Aufgerüstete Betten**

zu den billigsten Preisen vorräthig.

**Umarbeiten** von **Bettstücken** und **Matrazen** werden schnell und billig besorgt.

Reelle und solide Bedienung zusichernd, empfiehlt sich

**Waßmer-Boß.**

---

## Regen-Schirme

und

## Spazier-Stöcke

in

4418) überaus großer

**Auswahl**

bei

**V. Sernatinger**

AARAU.

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Montag 26. November 1888. № 281. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

**Druck und Verlag von J. J. Sphler.**
Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Eine unparteiische Betrachtung.

II.

Die Untersuchung der Frage: leistet der Kanton Aargau an sein Volksschulwesen mehr, als die im Großen Rathe citirten Kantone Zürich, St. Gallen, Waadt? führt zu negativen Resultaten.

Es ist bei statistischen Vergleichungen mit gutem Grund die ganz unscheinbare Methode eingeführt worden, nicht die bloßen Zahlengruppen einander gegenüber zu stellen, sondern die ausschlaggebenden Momente in Einheiten auszudrücken und diese Einheiten der Vergleichung dienstbar zu machen. Diese harmlose Methode haben schon die Jünger Christi geübt und ihren Meister bei der Brodvertheilung aufmerksam gemacht, daß die vielköpfige Masse nicht aus dem kleinen Brodvorrath gespiesen werden könne. Bekanntlich hat der Herr durch ein Wunder ihre statistischen Bedenken beseitigt. Vielleicht erleben wir im Aargau auch noch solche.

Im Jahre 1881 (seither wirds überall gestiegen sein) haben auf den Kopf ihrer Bevölkerung an Volksschulausgaben ausgelegt: Zürich 7,89 Fr., Bern 5,67, St. Gallen 7,14, Thurgau 5,47, Waadt 5,61, Aargau 5,17. Per Schüler: Zürich 51,93; Bern 31,39; St. Gallen 48,56; Waadt 38,94. Thurgau 37,39; Aargau 33,65.

Die Schulvermögen vertheilen sich auf den Kopf der Bevölkerung wie folgt. Zürich 63. Bern 41. St. Gallen 62. Thurgau 85. Waadt 40. Aargau 56 Es ist daher begreiflich, wenn St. Gallen und Thurgau verhältnißmäßig geringe Steuerleistungen haben, da ihre Schulen reicher sind, als die unsrigen.

In Prozenten haben sich diese „Staaten" an den Schulausgaben betheiligt: Zürich 21,4, Bern 22,4, St. Gallen 5,2, Thurgau 7,4, Waadt 10,9, Aargau 10.

Die Gemeinden haben auf sich genommen in Zürich 57,6 Prozent aller Schulausgaben, Bern 60,6, St. Gallen 53,4, Thurgau 37,8, Waadt 78,2, Aargau 62,9.

Damals betrugen die Lehrerbesoldungen im Aargau 800, 900, wenige 1000 und 1200 Fr.

**Der Aargau hatte auf den Kopf der Bevölkerung die geringsten Schulausgaben unter den citirten Kantonen. Seit 1885 ist er durch Erhöhung der Lehrerbesoldungen etwas vorgerückt und es leisten heute Staat und Gemeinden etwas über 7 Fr. per Kopf der Bevölkerung oder per Schulkind ca. 46 Fr. Wenn man alle und jede Ausgabe für das Schulwesen in Betracht zieht.**

**Der Aargau ist hiemit auf einer doch achtenswerthen Stufe angelangt; allein diese Leistung ist weniger ein Verdienst des Staates als Ganzes, sondern ein Verdienst der Gemeinden.** Denn, wenn man auch die Inspektionen, die Pensionen aller Art, die Seminarien ꝛc. der Gemeindeschule aufrechnet, so nimmt diese doch nur mit rund 376,436 Fr. am aargauischen Schulbudget theil. Fr. 273,655 fallen dem höhern Unterrichte, den Bezirksschulen, der Kantonsschule, den Subventionen von Wissenschaft, Kunst und Gewerbe und den Armenschulen zu.

Die Gemeinden haben, abgerechnet die Zinse ihrer Schulgüter immer noch mindestens 800,000 Fr. jährlich durch Schulsteuern zu decken, gegen welche die Staatsbeiträge von 160,000 bezw. 190.000 Fr. den Ausspruch nicht begründen, der Staat leiste mehr als die Gemeinden. Die gesammten bezahlten Lehrerbesoldungen betragen pro 1887 Franken 706,355, woran der Staat bei einer Staatssteuer von nahe 400,000 Franken ca. 21 Prozent beitrug. Schon im Jahr 1875, als die Staatssteuer nur 300,000 Fr. eintrug, und keine indirekten Steuern flossen, hat der Staat an mehr als die Hälfte aller Gemeindeschulen 33 Prozent, an einen Drittel aller Schulen 50 Prozent Staatsbeiträge an die Besoldungen bezahlt.

Aehnlich wie die Vergleichung zwischen Staats- und Gemeindeleistung hinkt auch die angerufene progressive Steigerung der staatlichen Schulausgaben für das Gemeindeschulwesen. Im Jahre 1866 legte der Aargau hiefür 247,165 Fr. aus; im Jahre 1887 Fr. 254,444, ganze 7000 Fr. mehr nach 22 Jahren!

Ganz anders aber stiegen die Staatsausgaben für die höhern Lehranstalten.

Die Beiträge an die Bezirksschulen sind in 22 Jahren um volle 40,000 Fr. per Jahr gestiegen, und diese Anstalten haben Jahr für Jahr kaum 100 Mann mehr zum pädagogischen Wettrennen an die Rekrutenprüfungen geliefert.

Anno 1866 hatten wir 1385 Knaben in den Bezirksschulen, heute 1433. Die Staatsausgaben für die Kantonsschule sind seit 1866 von 59,263 auf 80,226 Fr., diejenigen für die Seminarien von 21,114 auf 64,740 Fr. gestiegen. Der Herr Finanzdirektor hat wirklich nicht ohne Grund auf den doppelten und dreifachen Faden aufmerksam gemacht, mit dem wir nähen, da uns der Kopf aus den höhern Anstalten auf 533 Fr. zu stehen kommt.

**Der Aargau hat alle Ursache, bei solchen Verhältnissen der Primarschule, auf welche die große Masse des Volkes angewiesen ist, kein Wasser abzugraben, und es wird ernstliche Pflicht des Großen Rathes sein müssen, der Finanzmisere auf andere Weise abzuhelfen. Man braucht dazu keine Wunder, nur diejenige rücksichtslose Entschiedenheit, welche man gegenüber der Primarschule wollte walten lassen. Daß diese Wege zu finden sind, wurde von Männern angedeutet, welche nicht in den Verdacht kommen können, regierungsfeindlich zu sein.**

### Eidgenossenschaft

O- Bundesstadt. Das Leiden des Herrn Bundespräsidenten Hertenstein rührte nicht von Beseitigung eines Hühnerauges, auch nicht von einem Fußübel her, sondern wie die Aerzte (Professor Kocher, Dr. Bousgeois, Butscher, Tavel und Senn von Zofingen, Schwiegersohn des Hrn. Hertenstein) festgestellt haben, von der Verstopfung von Blutadern oberhalb des linken Knies. Dieses Uebel und damit verbundenes Absterben der Zehe und des Vordertheiles des Fußes bereiteten dem Patienten fast unertragbare Schmerzen. Um die letztern abzukürzen, wurde die anfänglich auf nächste Woche angesetzte Operation schon am Samstag durch Professor Kocher unter Mitwirkung der übrigen Aerzte vorgenommen. Sie dauerte anderthalb Stunden und bestand in der Wegnahme des Beines oberhalb der stattgehabten Aderverstopfungen. Die Aerzte hegen die Zuversicht, daß der Patient die Folgen der Operation überstehen und nachher wieder vollständig genesen werde. Wir sind überzeugt, daß das gesammte Schweizervolk nichts Sehnlicheres wünscht, als daß der so überaus geschätzte Magistrat dem Leben und seinem Amte als schweiz. Militär-Direktor noch recht lange erhalten bleibe.

— Hrn. Bundespräsident Hertenstein ist am Samstag das rechte Bein oberhalb des knie's amputirt worden. Soweit ersichtlich ist die Operation durchaus gelungen und der Zustand des Kranken verhältnißmäßig befriedigend. Die Aerzte hoffen, daß nunmehr vollständige Heilung vom Uebel, das durch Verstopfung einer Ader hervorgerufen worden, erfolgen werde.

— Postverkehr. Weltausstellung in Paris. Speditionsvorschriften für die zur Ausstellung gelangenden Gegenstände. Das französische Ministerium für Handel und Industrie macht darauf aufmerksam, daß die Sendungen für die Weltausstellung von 1889 in Paris, außer mit der vorschriftsmäßigen Anzahl Zolldeklarationen, noch mit einer besonderen Detail-Inhaltserklärung zu begleiten sind.

Diese letztere Inhaltserklärung soll enthalten: die Zeichen, Nummern und das Gewicht jedes einzelnen Stückes; die Gattung und das Nettogewicht der in jedem Stücke enthaltenen Waaren; den Namen des Ausstellers und endlich die Abtheilung, zu welcher die Produkte gehören.

### Kantonales.

#### Aargau.

— Unschuldige Motionen. Hr. Großrath Reno'd von Dätwyl hat die Motion gestellt, es sei durch eine Partialrevision der Verfassung eine andere Vertheilung der Staatsbeiträge an die Gemeindeschulen vorzunehmen.

Da bereits das „System" den Demokraten im Großen Rathe, welche auf die verfassungsmäßige Aus-

---

### Feuilleton.

## Der Majoratserbe.

Roman von L. Dohrmann.

Treuhold schlug nur zauderud in die ausgestreckte Hand ein. Er seufzte schwer.

„Aber sie liebt Dich, Bruno! O, ich habe es wohl bemerkt, wie ihre Augen aufleuchten, sobald Du nur zu ihr sprichst," sagte er gepreßt.

„Unsinn!" wehrte der Andere ab. „Wie doch die Liebe selbst dem vernünftigsten Menschen den Kopf verdreht! Apropos, ich habe vorhin eine sehr interessante Bekanntschaft gemacht, einen Verwandten des Legationsraths von Weideg!" Und mit liebenswürdigem Humor begann er von seiner Begegnung mit dem Amerikaner zu erzählen, sowie von der ihm okroirten Aehnlichkeit mit einem ihm völlig undekannten, früheren Offizier. Er sprach so lebhaft, daß er Treuhold aus den denselben beherrschenden, trüben Gedanken gewaltsam heraus- und in übersprudelnder Heiterkeit mit sich fortriß. Plötzlich aber stockte er und blickte forschend auf das Papier, welches Treuhold zerstreut von seinem Schreibtisch genommen hatte und spielend zwischen den Fingern zusammenrollt. Es schien ein Brief zu sein, mit den festen, markigen, wohlbekannten Schriftzügen des Vaters bedeckt.

„Ein Brief von unserem Vater!" fragte er, lebhaft die Hand danach ausstreckend.

Treuhold blickte bestürzt auf das Papier in seiner Hand und glättete es hastig.

„Ach, verzeihe meine Unachtsamkeit! Ueber unserm Gespräch habe ich den Brief ganz vergessen." sagte er verlegen, Bruno das Blatt hinreichend. „Der Vater erwartet uns in den nächsten Tagen in Wendhausen. Graf Hohenthal hält am fünfzehnten große Treibjagd, — hier ist eine Einladung von ihm."

„Und weiter schickt der Vater Nichts?"

„Du meinst Deine Zulage? Nein, er schreibt, daß er uns das Geld ja persönlich übergeben könne, da er hoffe, daß unsere Finanzen durch die kleine Verzögerung nicht erschöpft würden. Er rechnet bestimmt auf unser Kommen, zumal an die Hohenthaler Jagd die seine sich gleich anschließen soll."

Bruno hörte kaum auf die Worte. Hastig hatte er den Brief aus einander gefaltet und überflog die Zeilen. Dann sagte er mißmüthig:

„Das ist fatal. Gerade dies Mal bedarf ich des Geldes so nothwendig!"

„Aber die paar Tage — —"

„Die paar Tage bringen mich in eine sehr unangenehme Verlegenheit," fiel Bruno erregt ein. Dann nach kurzem Stocken, während eine dunkle Röthe in seine Wangen stieg, fuhr er ein wenig unsicher fort: „Du mußt wissen, daß ich auf übermorgen einen Wechsel einzulösen habe. Ich hatte Pech beim Spiel, zu dem ich mich nach dem letzten Rennen von den Kameraden verleiten ließ. Kurt Mallwitz gewann kolossal; der ganze Inhalt meines Portefeuilles wanderte in seine Tasche, und außerdem mußte ich ihm noch eine Summe schuldig bleiben, da meine Kasse schon durch den Verlust meiner Wette auf die Atlantika stark angegriffen war."

Er war während des Sprechens erregt auf und abgegangen; ohne Treuhold anzusehen, der wie erstarrt auf ihn blickte.

„Einen Wechsel?" fragte er jetzt mechanisch. „Ist die Summe bedeutend?"

„Bah, nicht werth, darüber zu reden! Wenn die Ablaufsfrist nur nicht eben jetzt fiele, wo der Vater gerade die sonst pünktliche Sendung unterläßt! Ich hatte bestimmt darauf gerechnet bei der Ausstellung des Scheins; es ist mir äußerst fatal, noch länger mit dem Wucherer in Verbindung bleiben zu sollen!"

Er warf sich mit finster gefalteter Stirn wieder auf den Sessel und starrte vor sich hin.

„Mit dem Wucherer? Bruno, Du hättest —"

„Nun ja, etwas Anderes ist der Levi Izig doch nicht!"

„Levi Izig?" stammelte Treuhold entsetzt. „Bei dem hast Du eine Anleihe gemacht?"

„Mein Gott, wie tragisch Du das sagst!" rief der junge Offizier ärgerlich. „Die meisten Kameraden nehmen seine Hilf in Anspruch, und bah, — einmal ist keinmal!"

„Er ist der größte Schurke in ganz Berlin; den armen Holthoff hat er durch seine Blutzinsen in den Tod getrieben!"

„Holthof war ein Narr, sich solcher Lappalie wegen eine Kugel durch den Kopf zu jagen!"

„Schöne Lappalie, wenn ein Schuft wie der Levi Izig seine Ehre in Händen hält! Er konnte seinen Wechsel nicht einlösen; die Anzeige beim Regiment wäre die unbedingte Folge gewesen. Ihm blieb keine Wahl!"

„Nun, dann hätte er seiner Kassation zuvorkommen sollen. Was man selber verschuldet, muß man auch zu ertragen wissen. Den Selbstmord halte ich unter allen Umständen für die erbärmlichste Feigheit. Wenn Holthoff sich übrigens einem besser situirten Kameraden anvertraut hätte, würde ihm [illegible]

richtung der Staatsbeiträge drangen, unlautere Motive unterschiebt, wollen wir den Dingen etwas in's Auge schauen; vielleicht gehen die Augen auch andern Leuten dabei auf.

Die Verfassung will, daß der Staat an die Lehrerbesoldungen der Gemeindeschulen 20—50% bezahle.

Diese Ansätze wurden nicht willkürlich gewählt, sondern in der richtigen Ueberlegung, man müsse nicht nur den armen Gemeinden helfen, sondern es gehöre von der Staatssteuer auch denjenigen Gemeinden etwas an ihr Schulwesen zurück, welche das meiste an die Staatssteuer bezahlen. Dieser Grundsatz ist gar nicht neu, sondern für alle, die noch etwas von der frühern Vertheilung der Staatsbeiträge im Gedächtniß haben, Jahrzehnte alt. Wenn nun Hr. Renold bis auf 10 Prozent heruntergehen will, erhalten die starken Steuerzahler, so nicht anderweitig noch abgerüstet wird, **gar nichts mehr**, und sie allein tragen die Kosten des weitschichtigen Apparates der ganzen Staatsverwaltung.

Für den Aarauer z. B. nun ist es interessant, aus seinem städtischen Budgetbericht zu erfahren, daß ihm der Staat pro 1887 kaum 9 Prozent an sein Gemeindeschulwesen bezahlt hat. Würde die Motion Renold in ihrer Tragweite acceptirt, so hätte derselbe wohl für alle Zeiten das Vergnügen, eines der schönsten Stücke an die Staatssteuer zu zahlen, aber wenig mehr von derselben in seine Gemeinde zurückfließen zu sehen.

Die angerufene „Vereinfachung des Staatshaushaltes" muß also auch für den Steuerzahler in den begüterten Gemeinden nur erwünscht sein, und das Verlangen der Demokraten im Großen Rathe, die Staatsbeiträge seien nach Verfassung auszurichten, kommt auch jenen zu Gute, weil es allein gerecht ist.

— Hr. Keller vom „Aargauischen Anzeiger" hat das aargauische Staatsbudget genau angesehen und geprüft und darüber manchen guten Wink geschrieben. Neuerdings macht sein Blatt darauf aufmerksam, man könnte mit der Aufhebung der Abtheilung für unheilbare Kranke in Königsfelden, die 27,000 Fr. kostet, praktischer vorgehen, jene Leute in Aarau und Muri versorgen und dadurch Platz für aargauische Irren gewinnen. Die Hebammenschule, die 8580 Fr. Mehrkosten erfordere, könnte man aufheben und unsere Hebammen in Zürich bilden lassen, wo sie nur gegen 300 Fr. kosten werden, statt 858.

— Aarg. Armenerziehungs-Vereine. Die Abgeordnetenkonferenz der aarg. Kinderversorgungs- oder Armenerziehungsvereine hat nach dem Zof. Tagbl. das Projekt der Gründung einer gemeinsamen Anstalt für bildungsfähige schwachsinnige Kinder, dem sich verschiedene Schwierigkeiten in den Weg gelegt hatten, fallen gelassen. Dagegen wurde der Sektion Baden, welche s. Z. den Auftrag erhielt, einen Vorschlag betreffend Gründung einer gemeinsamen kantonalen Anstalt auszuarbeiten, ein Tadel ausgesprochen, weil sie in der Angelegenheit angesichts der Thatsache, daß nun die katholische Priesterschaft vor der Verwirklichung eines besonderen Projektes steht, eine zweifelhafte Rolle gespielt hat.

Der vorgelegte Lehrvertrag für Handwerks-Lehrlinge beliebte nicht; man gab daher der Sektion Brugg den Auftrag, neuerdings mit dem Gewerbeverein Aarau in Verbingung zu treten, um ein zweckentsprechendes Formular zu erhalten. Behufs billiger Unterbringung kranker Kinder im Kantonsspital in Aarau wurde endlich beschlossen, mit der aarg. Regierung in Unterhandlung zu treten. Herr Reg.-Rath Konrad wurde mit diesem Auftrage betraut.

— Aarau. Der Schuhmacher-Verein Aarau veranstaltet künftigen Monat hier einen Fachkurs für Schuhmacher.

— Seethal. (Corr.) Die Schulgemeinde Seengen hat in ihrer gestriegen Versammlung auf den einstimmigen Vorschlag des Gemeinderathes und der Schulpflege, und nach würdiger Verhandlung mit 145 gegen 22 Stimmen, welche auf einen Verschiebungsantrag fielen, die Errichtung einer vierten Primarschule beschlossen. Von ihren bisherigen drei Primarschulen, in denen gegenwärtig zusammen 235 Kinder unterrichtet werden, zählte seit Jahren bald diese bald jene über 80 Schüler.

— Beltheim. (Korresp.) Die Schwäne von Aarburg? Seit einigen Tagen bemerkt man auf der Aare in der Nähe von Auenstein zwei Schwäne. Die Vermuthung liegt nahe, daß dieß die von den Herren B. in Aarburg vermißten Thiere sind und dürfte anzunehmen sein, daß die kürzlich in Biberstein erlegten Vögel mit denselben nicht identisch sind. Da betreffende Herren behaupten, ihre Schwäne acclimatisirt zu haben und genau zu kennen, so wäre es Ihnen wahrscheinlich ein Leichtes, in den Schwänen bei Auenstein die ihrigen zu erkennen, ihr Eigenthum wieder zu erhalten und dem unrichtig bestraften Schützen in Biberstein sein Recht werden zu lassen.

— Rheinfelden. Am Freitag wurde nach der „Volksst." ein 15-jähriges Bürschlein aus dem Badischen am Bahnhof verhaftet, das in Säckingen seinem Lehrmeister zirka 80 Mark und einen Revolver entwendet hatte und im Begriffe war, das Weite zu suchen. Der Lehrmeister, welcher auf der Suche war, sah den Burschen auf der Station Möhlin stehen und den Zug besteigen, worauf er durch Vermittlung des Zugpersonals den in Rheinfelden diensthuenden Polizeisoldaten in Kenntniß setzte und die Verhaftung bewirkte.

— In Kaisten beabsichtigt man die Weidenindustrie und Korbflechterei einzuführen und haben sich zu diesem Zwecke bereits einige gemeinnützige Männer zusammenthan. Es soll sich vorderhand um Ankauf und Bepflanzung von zirka 20 Juch. handeln.

— In Eiken hat laut „Frickth." eine Kuh eine sonderbare Mißgeburt zur Welt gebracht. Es war dies ein Geschöpf mit zwei Köpfen und acht Füßen. Bei näherer Untersuchung zeigte es sich, daß es zwei vom Hals bis zur Nabelschnur vollständig zusammengewachsene Kälber waren. Die Kuh mußte geschlachtet werden.

### Solothurn.

— Der Regierungsrath hat den Hrn. Stadtpfarrer und Domherr J. Eggenschwiler in Solothurn zum Domprobst des Bisthums Basel ernannt. Die Bestätigung seitens Rom's wird nicht ausbleiben.

### Baselstadt.

— In der Stadt Basel wird die Errichtung von sieben Kinderhorten angestrebt. Die vorgenommene statistische Erhebung hat nämlich gezeigt, daß im Durchschnitt 10 Prozent aller schulpflichtigen Kinder Basels Abends nach der Schule kein warmes Heim besitzen, da der Vater entweder in der Fabrik oder auf dem Arbeitsplatz arbeitet und auch die Mutter außer Hause beschäftigt ist. In den Kinderhorten sollen diese Kinder unter Aufsicht durch passende Beschäftigung, Spiel und freie Bewegung unterhalten und vor den schlimmen Einflüssen des Gassenlebens bewahrt werden. Auch die Verabfolgung von Milch und Brod ist vorgesehen.

### Neuenburg.

— Auf dem Neuenburger See drohte letzte Woche ein Unglück. Ein Dampfboot (Hallwil) war dem Versinken nahe und konnte nur mit großer Mühe durch Hülfe des herbeigeeilten Schiffes „Helvetia" den Wogen entrissen werden.

### Genf.

— Am 12. Nov. hat in der Kirche von Bardonnex ein seltenes Fest stattgefunden. Ludwig Fouiller ließ seine Ehe kirchlich einsegnen. Die Eltern desselben feierten bei diesem Anlasse ihre silberne und seine Großeltern die goldene Hochzeit. Die beiden Großeltern sangen noch einige alte Lieder und tanzten eine Quadrille mit. Kommt nicht gar häufig vor.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Amerikanisch. Der „St. Louis Tribüne" entnehmen wir folgenden Siegesjubel nach der Präsidentenwahl; alles in gesperrten Einzelsätzen. Viktoria! Harrison im Triumph erwählt. Die Pacificküste entsendet republikanische Grüße. — Ein furchtbares Waterloo der Demokratie. Der Freihandel ist für immer abgethan Nicht einmal einen Constabler hat das Bourbonenthum gerettet. — Wir haben sie zusammengehauen, daß kein Fetzen mehr übrig ist. —

Ein plattdeutscher Amerikaner telephonirt an die Tribüne: „Dütmol hewwet die Dütsken de Eiriskeu (Irischen) slagen." You bet!

Das beste leistet ein Kleidergeschäft mit dem Inserat: „Abrechnungstag für Mehlwörtten. Ob es ein Hut, ein Ueberrock oder Anzug ist, Ihr habt Verloren oder Gewonnen! Auf der Basis eines großen Lagers und populären Preisen, sollten unsere Geschäfte der Lieblingsplatz zum „abrechnen" sein." Dann folgen die Zahlen mit dem Wahlergebniß, den Porträts der Gewählten (Präsident und Gouverneur) und ein spaltenlang in stärkster Schrift Einzelsätze wie folgende Posaunenstöße: Triumph! St. Louis hat drei Republikaner in den Congreß gewählt. Und begräbt den Streber Francis unter 10,000 Mehrheit. Ein demokratisches (Freihändlerisches) Waterloo sonder Gleichen ꝛc.

## Neueres & Telegramme.

Bern, 25. Volksabstimmung v. 25. Nov. Das Wirthschaftsgesetz ist mit 32,132 Stimmen gegen 20,945 verworfen worden. Die Frage der Vornahme einer Partialrevision der Verfassung ist mit 23,183 Ja gegen 28,820 Nein verneint worden.

Lausanne, 24. ds. Ueber die Interpellation betreffend die Katastrophe von Sonzier schritt der Große Rath einstimmig zur Tagesordnung, um der gerichtlichen Untersuchung nicht zu präjudiziren. Die vom Regierungsrath gegebenen Erklärungen zeigten, daß er es vor der Katastrophe an dringenden Einladungen an die elektrische Gesellschaft nicht hat fehlen lassen, und machten einen guten Eindruck.

Paris, 22. Nov. Auf seiner Reise nach Eherbourg besuchte der Präsident der Republik in Evreux den Hundestall des Herrn Boulet, der eine Anzahl Griffons ganz besonderer Race besitzt. Diese Hunde haben unter anderen Einzelheiten auch sehr langes Haar, das man zu weben und in Stoffe zu verwandeln vermochte. Einen Stoff dieser Art, der zu einer Weste verarbeitet werden soll, hat Herr Boulet heute Herrn Carnot angeboten. Er ist beigefarbig und in ein m Etui aus braunem Maroquinleder eingeschlossen; auf dem Deckel befindet sich ein Medaillon mit der Photographie des Hundes Marci, der den Rohstoff geliefert hat, und die Widmung in goldenen Buchstaben: „Hrn. Carnot, Präsidenten der Republik." Dem Geschenk wurden noch 18 Knöpfe, Porträts des Hundes, beigegeben.

Zürich, 26. Novbr. (Privattelegramm der „Aarg. Nachrichten".) Bei der Nationalrathswahl im III. Zürcher'schen Kreise wurde Herr Redaktor Locher von Winterthur mit 9434 Stimmen gewählt. Herr Berlschinger erhielt 5754.

— Paris, 25. Nov. Der „Gaulois" will wissen, in einem Ministerkonseil sei die Auflösung der Patriotenliga zur Sprache gekommen und sei eine Entscheidung darüber auf Dienstag verschoben.

Paris, 25. Novbr. Die „Liberte" meldet, die Frau des Generals Boulanger habe die Scheidungsklage gegen ihren Herrn Gemahl eingereicht. Am vergangenen Mittwoch fand ein letzter Versöhnungsversuch vor dem Civiltribunal des Seine-Departements statt; derselbe ist aber gescheitert. Die beiden Ehegatten seien nun von Neuem auf den 5. Dezember in das Kabinet des Tribunalspräsidenten Aubepin berufen.

— Paris, 25. Nov. In dem großen Militär-Fouragemagazin in Troyes brach gestern Abend Feuer aus. Die Flammen schlagen haushoch empor. Die Nachbargebäude sind bedroht.

Redaktion: J. J. Spühler.

**Der Handelsbericht folgt wegen Raummangel erst Morgen.**

## Zur Abwehr.

Unter dem Titel „Konflikte christkatholischer Gemeinden mit der Direktion des Innern" ist in No. 275 und 276 dieses Blattes eine Einsendung erschienen, welche dem gegenwärtigen Minderheitsvertreter in der Regierung bezüglich seiner Stellungnahme in k rchlichen Konflikten oder damit zusammenhängenden Fragen Befangenheit und Einseitigkeit vorwirft. Sie beruft sich dabei auf die Streitigkeiten, welche vor einiger Zeit in Kaiserangst, Laufenburg und Möhlin zwischen den dortigen christkatholischen Kirchg-meinden und römischkatholischen Genossenschaften stattgefunden haben. Der Sachverhalt ist kurz folgender:

In den drei genannten Ortschaften sind seinerzeit die römischkatholischen Minderheiten aus dem Verband der mehrheitlich sich zum Altkatholizismus bekennenden Kirchgemeinden ausgetreten, was sie namentlich durch die Wahl von besondern Abgeordneten in die römischkatholische Synode bekundet haben. Sie verzichteten dabei freilich nicht auf das Kirchengut der Kirchgemeinde, sondern behielten sich in Bezug auf dasselbe ausdrücklich alle Rechte vor. Es entstand nun die wichtige Frage, ob sie in Folge dessen noch zu denjenigen Kirchgemeindeversammlungen Zutritt hätten, welche und soweit dieselben zur Behandlung von Kirchengutsangelegenheiten (Kapitalanlagriffe, Jahresrechnungen ꝛc.) angeordnet würden. Die Direktion des Innern behandelte diese Frage zunächst bei einem Beschwerdefall von Laufenburg (Entscheid vom 18 Oktober 1887), wobei sich beide Theile zufrieden gaben, und ferner in einem zweiten Streitfall von Kaiserstuhl (Entscheid vom 21. Nov. 1887).

Dieser letztere Entscheid wurde dann auf dem Rekurswege an den Regierungsrath gezogen und von demselben aufgehoben, jedoch mit dem Bemerken, daß dadurch den verunglegsrechtlichen Auseinandersetzungen zwischen Genossenschaften und Kirchgemeinden in Bezug auf das Kirchengut selbstverständlich nicht präjudizirt sei und der Reg.-Rath als oberste Aufsichtsbehörde es auch nicht zulassen werde, daß der Bestand des Kirchenvermögens durch Schlußnahmen der Kirchgemeinde zu Ungunsten der eventuellen Ansprüche der Genossenschaft alterirt oder wesentlich verändert werden könnte; um dieses zu verhindern, werde schon jetzt bestimmt, **daß, sobald es sich um die materielle Beurtheilung des vorliegenden Gesuches der Kirchgemeinde handle, der römischkatholischen Genossenschaft als solcher Gelegenheit geboten werden soll, ihre gutfindenden Bemerkungen darüber anzubringen, und daß diese wenn sie begründet seien, gehörige Berücksichtigung finden würden.**

Daß die Direktion des Innern bei ihren künftigen Verfügungen in ähnlichen Fällen, sich an vorstehende regierungsräthliche Schlußnahmen halten mußte, lag auf der Hand. Dagegen war sie nicht genöthigt, ihren frühern Entscheid betreffend Laufenburg zurückzunehmen Solange dort nämlich beide Theile damit zufrieden sind, liegt für die Aufsichtsbehörde zu einer neuen Intervention doch sicherlich kein Grund vor. In Bezug auf den Handel in Möhlin aber frägt es sich lediglich, ob der römischkatholischen Genossenschaft vom Gemeinderath Einsicht in die Jahresrechnungen der christkatholischen Kirchgemeinde zu gewähren sei Die Direktion des Innern glaubte diese Frage, gestützt auf den gesperrt gedruckten Passus des oben angeführten regierungsräthlichen Entscheides, ebenfalls bejahen zu müssen, weil sonst das darin den Genossenschaften grundsätzlich zuerkannte Beschwerderecht einfach bedeutungslos würde, und weil sodann laut § 8 des Kirchengemeindeorganisationsgesetzes vom 23. Juni 1868 die Verwaltung des Kirchen- und Bruderschaftsgutes dem Gemeinderath und nicht der Kirchenpflege zusteht, von einer gemeinderäthlichen Verwaltung öffentlicher Güter aber jeder Bürger der Einwohnergemeinde, gehöre er der Kirchgemeinde oder einer Genossenschaft an, Einsicht nehmen darf.

Man mag übrigens diese Direktorialentscheide beurtheilen wie man will, so kann man ihnen doch keineswegs Befangenheit und Einseitigkeit vorwerfen, schon deshalb nicht, weil sie in gleicher Weise die christkatholischen wie die römischkatholischen

---

geholfen worden sein. Ich wenigstens hätte ihm sofort meine Kasse zur Deckung seiner Wechsel zur Verfügung gestellt. und zur Rettung eines braven Kameraden, wie Holthoff es war, würde Papa auch ein Uebriges gethan haben."

„Ohne Zweifel. Aber ich begreife nicht, wie Du, trotz dieses abschreckenden Beispiels, Dich in dieselben Klauen des Löwen liefern konntest," murmelte Treuhold seufzend.

Der junge Offizier zuckte ungeduldig, die Achseln.

„Du bist ein Schwarzseher, Treuhold; doch hoffentlich wirst Du meine Lage nicht mit derjenigen des verzweifelnden Holthoffs in gleiche Linie stellen," sagte er unwirsch.

„Aber Du hättest Dir doch die fehlende Summe von Papa's Banquier vorstrecken lassen können," entgegnete Treuhold vorwurfsvoll.

Kirchgemeinden und Genossenschaften berühren und weil im Weitern die Direktion des Innern sich dabei einzig nur von ihrer rechtlichen Ueberzeugung hat leiten lassen. Die Stellung des Minoritätenvertreters fällt überhaupt in solchen Dingen ganz außer Betracht, da jedes Mitglied der obersten Vollziehungsbehörde in Ausübung seiner Funktionen keine andere Rücksichten kennen darf, als diejenigen, welche ihm sein Amt auferlegt. Daß der zahlreichen römisch-katholischen Bevölkerung allerdings so gut eine Vertretung in der Regierung gebührt, als der viel kleinern christkatholischen, kann nur der bestreiten, welcher selbst befangen und einseitig ist.

Im Fernern wird beigefügt, daß die christkatholische Bevölkerung durchaus keinen Grund hat, gegen den gegenwärtigen Vorsteher der Direktion des Innern mißtrauisch zu sein. Denn derselbe hat, um nur ein Beispiel anzuführen, sofort von sich aus dafür gesorgt, daß in den seiner Aufsicht unterstellten staatlichen Anstalten auch die christkatholischen Zusagen ihre religiösen Bedürfnisse gehörig befriedigen können. Was endlich noch die Verzögerung eines materiellen Entscheides in den erwähnten Handel von Kaiseraugst anbetrifft, so hätte eine bezügliche Reklamation in erster Linie an diejenige Amtsstelle gerichtet werden sollen, welche seinerzeit mit der Zustellung der regierungsräthlichen Schußnahme an die Parteien beauftragt worden ist. Die Angelegenheit wird übrigens nun in Bälde ihre Erledigung finden und ist von einer absichtlichen Verschleppung keine Rede.

So viel zur Abwehr unbegründeter Angriffe.

Wir überlassen nun das Urtheil in dieser Sache getrost einem vorurtheilsfreien Publikum.

Aarau, den 23. November 1888.

P. Conrad, Reg.-Rath.

## Civilstandsnachrichten

### Geburten

Nov. 19. Rosa, T. des Etter, Reinhard, Küfer, von Langrickenbach (Thurgau) in Aarau.

### Eheverkündungen.

Nov. 21. Sayer Heinrich, Kaufmann, von Aarau, in Gene bei Bergamo (Italien) und Spinelli Clorinda Giuseppa Maria, von und in Desenpano al Serio (Italien).

### Trauungen.

Nov. 21. Pfisterer Friedrich Robert Bierbrauer und Rohr Lina Emma, beide von und in Aarau.

### Todesfälle.

„ 23. Gantner Mathias, Oekonom, von Grabs (St. Gallen) und Aarau.

„ 24. Meyer Ferdinand, Kaufmann, von Büren zum Hof, (Bern).

„ 23. Siebenmann geb. Marti, Rosina, gew. Arbeitsleyrerin von Aarau.

### Taufen.

in der reformirten Kirche.

Nov. 25. Robert, S. des Franz Otto Müller-Schultheß, Schriftsetzer, von Riedholz, (Soloth.), in Aarau.

„ 25. Adolf, S. des Adolf Bertschi-Schwammberger, Schneider, von Summiswald, in Aarau.

**Weiß ganzseid. Satin merveilleux v. Fr. 2 30** bis Fr. 17.75 per Met. — (20 Qual.) versendet roben- und stückweise portofrei das Fabrik-Dépôt **G. Henneberg Zürich.** Muster umgehend. [2844

**Wochenmarkt in Aarau** vom 24. November. 1888.

Erdäpfel gelten per 100 Kilogr. Fr. 7.50 bis Fr. 9.00, per Becken 60 bis 70 Ct., Anken per Kg. Fr. 2.40 bis Fr. 0.00, Eier 06—07 Stück 60 Ct., Kabis und Kohl per Kopf 10.—20 Rüebli 12 Stück 10 Ct., Aepfel 10 Liter 30—40 Ct., Rosenkohl per Becken 60 Ct., dürrers Obst per Liter 00—00 Ct., Birnen 20 bis 00 Liter 01 Fr., Zwetschgen per 100 Kilogr. 5 Fr., Rüben weiße per Korb 40 Ct., Blumenkohl per Kopf 40—50 Cts Trauben per Klg. 40 Ct., Lauch per Stengel 10 Ct., Frühkohl per Kopf 00—00 Ct., Salat 0—0 Köpfe 00 Ct., Erbsen per Teller 00—00 Ct., Bohnen per Tll. 0—00 Ct., Gurken per Stück 00—00 Ct., Honigwaben per Kg. 0 Fr. 00 Ct

Rindfleisch per Kg. Fr. 1.20 bis 0.00, Kuhfleisch Fr. 0.80 bis 0.90, Kalbfleisch Fr. 1.50, bis Fr. 1.60, Schaffleisch Fr. 1.40, bis 1.60., Schweinefleisch 1 Fr. 50 bis 1.60, dürren Speck Fr. 1.80 bis 0.00.

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**

mittlerer Barometerstand 72[illegible].8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8, Cels.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.

| 1888 Novbr. | Beobachtungszeit | Thermometer im Freien | Barometerstand i. mm Abiel. | Reber. | Windrichtung und Stärke | Hygrometrische Feuchtigkeit | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 25 | Mittgs. 11 | +7,8 | 735,5 | 770,0 | W 1 | 82 | bewölkt |
| 25. | Abends 9 „ | +1,1 | 734,5 | 768,8 | SW 1 | 91 | bedeckt |
| 26. | Morg. 7 „ | +1,3 | 731,7 | 766,6 | SW 1 | 90 | „ |

Beobachtung um 7 Uhr früh:

Maximum +7,8 Minimum +2,8

Niederschlag gemessen 7 Uhr früh: — mm.


## Bekanntmachung.

Mehrfach geäußerten Wünschen Rechnung tragend, ist der nördliche Giebel des Hauses Nro. 1026 (Eberlihaus) an der Bahnhofstraße zum **Anbringen von Geschäfts-Anzeigen** in zwölf Felder eingetheilt worden, welche nunmehr zu diesem Zwecke zu vermiethen sind.

Die Bedingungen, unter denen die Vermiethung erfolgt, können bei der Fondsverwaltung eingesehen werden, welche Angebote bis und mit dem 30. ds. entgegennimmt.

Aarau, den 22. Nov. 1888.

5311 **Der Gemeinderath.**

## Fahrhabe-Steigerung.

**Samstag den 1. Dezbr.,** von Vormittags 9 Uhr an werden im städtischen **Armenhaus** verschiedene hausräthliche Gegenstände, darunter **drei Betten,** gegen Baarzahlung öffentlich versteigert. (5285

Aarau, 21. Nov. 1888.

**Die Fondsverwaltung.**

## Kartoffeln,

Elsässer, beste Qualität, sind fortwährend zu haben in beliebigen Quantum bei **Dürr am Graben.**

## V. Sernatinger

**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**

**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

## Keine grauen Haare!

**keine Schuppen u. keinen Haar ausfall** mehr bei Anwendung des verbesserten 5031

## Haar-Regenerateur's

von **Ferd. Burkhardt,** Coiffeur in **Aarau.** (3 Fr. die Flasche).

Einige kräftige [5-67

## Erd-Arbeiter

finden Arbeit bei

**Richner & Rothpletz.**

**Gesucht:**

Zum baldigen Eintritt in ein Detail-Geschäft in Herren- und Damenkleider-Stoffen und Confektion, ein gut empfohlenen junger Mann als

## Reisender.

Derselbe sollte schon in einem ähnlichen Geschäfte thätig gewesen sein und wenn möglich im Kanton Aargau auch schon Reisen besorgt haben.

Anmeldungen unter Chiffre G. Nr. 3, befördert die Exped. d. Bl. [5351



## Kartoffeln

bester Qualität bei

**Gustav Hoch,** Samenhandlung

5130) **Aarau.**

## Eidgenössische Volkszählung.

Die Zählungsbeamten für die Gemeinde Aarau werden vom **26. bis und mit 28. November** die Haushaltungshefte austheilen.

**Familienvorstände** und **Einzelpersonen mit eigenem Haushalt,** welche bis Donnerstags den 29. November nicht in den Besitz der ihnen zukommenden Haushaltungshefte gelangt sein sollten, werden ersucht, sich beim Fremdenbureau zu melden.

Unter Hinweisung auf die Wichtigkeit der Volkszählung ergeht an alle Einwohner die Einladung, die Arbeit der Zählungsbeamten zu unterstützen und denselben jede gewünschte Auskunft zu geben.

Für die Ausfüllung der Zählungskarten enthält der Umschlag des Haushaltungsheftes und das dabeiliegende Blatt mit Beispielen die erforderliche Anleitung.

Wo man trotzdem nicht im Klaren ist, wende man sich an den Zählungsbeamten.

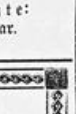
Die Zählungspapiere sollen ausgefüllt **Samstag den 1. Dezbr. Vormittags 8 Uhr** zum Abholen durch die Zählungsbeamten bereit sein.

Aarau, den 23. Nov. 1888. **Der Gemeinderath**

## Liegenschafts-Steigerung.

Die Erbschaft **Rothpletz-Seiler,** Schusters, von Aarau bringt **Dienstag den 4. Dezember nächsthin,** Abends 8 Uhr in der Wirthschaft des Herrn Häßig-Lienhard, an eine öffentliche und freiwillige **Verkaufssteigerung:**

Ihren **Wohnhausantheil Nro. 92 C. im Stadthof zu Aarau** bestehend in einer **Behausung** im ersten Stock, Nebenstube, Kammer, Küche, Antheil Keller u. Estrich Platz unter der Laube und Antheil Laube. Das Kaufsobjekt eignet sich für Handwerker oder Private. Steigerungsbedinge günstig.



Kaufsliebhaber ladet freundlich ein

5326 Der Beauftragte:

**Jul. Wydler,** Notar.

Aarau, den 24. November 1888.

**J. Gerber,** Md.-Tailleur,

670 **vordere Vorstadt** 670

**Aarau**

empfiehlt sein **großes Lager** in

## Herren- & Knabenüberzieher

5152) sowie

**ganzen Anzügen**

nach bestem Schnitt und den billigsten bis zu den feinsten Genres.

— **Anfertigung nach Maaß** —

prompt und billig.

**Gesucht:**

Eine **Tochter** zum **Servieren,** welche zu Hause schlafen kann. Bei gutem Lohn. [5355

**Volksküche.**

**Zu vermiethen:**

Eine **Wohnung** im Hause Nr **399** jenseits der Aare, bestehend aus fünf Zimmern, zwei Kammern und Zubehörden. (4624

**Zu vermiethen:**

## Ein Verkaufsladen

an belebter Straße. [5370

**Bahnhofstraße Nr. 647.**

## Gute reelle Italiener Weine

**verkauft** billigst 5192

**Lagerhaus Aarau.**

## Photographie-Aufnahmen,

für Weihnachts- oder Neujahrsgeschenke bestimmt, bitte gefälligst nicht zu spät vornehmen zu lassen.

**Reproduktionen** und **Vergrößerungen**

nach Original-Negativen bei künstlichem Licht zu billigen Preisen.

**Spezialität in Kinderaufnahmen.**

Zu zahlreichen Aufträgen empfiehlt sich bestens (5232

**Fr. Gysi,** Photograph, in Aarau.

Unterzeichnete bringt ihr neu ausgestattes

## Stickerei- & Wollengeschäft

in gefällige Erinnerung.

**Strick- & Brodir-Wollgarne**

in bester Qualität und soliden Farben.

**Stickereien,** als: Bodenteppiche, Banden, Sopha-Kissen, Pantoffeln, und kleinere Stickereien in, Tuch, Plüsch, Stramin, Leinen und Brocat.

**Tischläufer, Servietten,**

**größere und kleinere Tabletten**

in Leinen und Congreßstoff, sowie alles dazu gehörende Material.

Neueste Ausstattung in (4964

**Holz- & Korbwaaren:** Alles zu Broderien geeignet, als Rauchtische, Rauchservice, Etagères, Gardrobehalter, Knäuelbecher 2c. Arbeits- und Staubtuchkörbe, Necessaires, nebst vielen Phantasie Artikeln.

**Hübsche Auswahl in Kinderarbeiten.**

**Wollwaaren,** als: Herren- und Knaben-Jacken, Unterleibchen, u. Hosen für Herren u. Damen uno Halstücher, Kinder-Capotes, Capuchons, Strümpfe Socken, Knieewärmer, Unterröcke, gestrickte u. gehäckelte Kleidchen Jäckchen, Ermelchen, Wickeltücher, Käpeli und Finkli.

**Winterhandschuhe.**

Bestellungen für Hand- und Maschinen-Arbeit werden schnell und billigst besorgt.

**M. Theodor-Hagnauer,**

Hintere Vorstadt, Aarau.

Gestrickte & gewobene **Tuch- & Filz-**

## Jupons

empfiehlt in verschiedenen Qualitäten u den billigsten Preisen (076

**Ern. Faßler.**

## Laubsägeholz, Prima,

ist wieder vorräthig bei

**Alex. Lüthi,** Sattler,

5345) Kasinostraße.

**Viktoria-, Strick-, Chenille**

in verschiedenen Farben.

**Schwarze Seiden-Chenille**

zur Anfertigung von Fichus empfiehlt zu billigsten Preisen 5286

**E. Coradi-Stahl.**

**Aerztliche Atteste! Vollste Garantie!**

## Brucharzt Dr. KRÜSI, Gais, Appenzell.

Dr. Kreuzler, patent. Arzt in Mühlbera: „Die gänzliche Heilung des Bruches bei einem 63jähr. Patienten hat meinen Zweifel über die Wirksamkeit des Bruchpflasters zerstört, und es freut mich von Herzen, daß man ein Mittel für ein Uebel gefunden hat, für welches bisher die Aerzte fast einzig das Bruchband kannten. Ich werde nun auch in Zukunft das Bruchpflaster in meinem Wirkungskreise gehörig anwenden!"

Dr. Steinegger, prakt. Arzt in Lachen: „Bei einigen meiner Patienten, die sich des Bruchpflasters bedienten, habe ich mich über die vortreffliche Wirksamkeit desselben bestens überzeugt, so daß ich Sie ersuche, mir für andere Patienten kommen zu lassen 2c."

Dr. Römy, Wundarzt und Geburtshelfer in Riedenburg: „Schon bei dem ersten 3maligen Auflegen zeigte sich Besserung und nach 5maligem Auflegen war der Bruchleidende kurirt und ich hatte noch 2 Monate Gelegenheit, ihn zu beobachten."

Ferner konstatirten Heilung durch das Bruchpflaster: Dr. med. H. Müller in Wittmund, Dr. Steinmann in Subigen, Dr. Würgler in Bernburg, Dr. Baumann, prakt. Arzt in Bera, Dr. Häller in Büren, Dr. Sick, Wund- und Hebarzt in Holzschwang, Dr. med. Weiß in St. Andrää, Dr. med. Urban in Ostrovit 2c. 2c. Weitere zahllose Zeugnisse enthält meine reich illustrirte gratis u. franko erhältliche Broschüre: „Bruchheilung" und „Krankenfreund". Niemand unterlasse die Bestellung (Postkarte genügt).

NB. Das Bruchpflaster ist nur bei den mit dieser Schutzmarke versehenen Apotheken à Fr. 5.— zu haben. Man verlange ausdrücklich Apotheke zum Storchen, Rebstein.

☞ Mit Recht hat daher das Publikum die brodneidischen und verleumderischen Angriffe mit der tiefsten Verachtung beraft.

Zu unserem diesjährigen

# Ausverkauf zu herabgesetzten Preisen

einer großen Parthie Herren- & Damen-Kleiderstoffe, Damen-Confektion

und **Resten** aller Art,

**welcher Dienstag den 27. November beginnt,**

laden ergebenst ein

**Gamper & Comp.**

5340

**Aarau**, Rathhausgasse Nro. 49 und 50.

---

## Leichen-Anzeige.

Nro. 83

Sonntag den 25. Nov. 1888 starb: **Clementine Pauline Hoffmann geb. Maillard**, von Zell, Zürich, Alter 72 Jahr, 1 Monat und 23 Tag. [5469

Beerdigung: Mittwoch den 28. Nov. Mittags 11 Uhr. Leidabnahme: Casinostraße Nr. 577.

---

## Vereinschronik.

### Stadtmusik Aarau.

**Probe.**

### B. T. V.

**Männer-Riege.**

Wiederbeginn der Uebungen **Dienstag den 27. Nov.**, Abends 8 Uhr in der Turnhalle. [5364

### Sängerbund.

**8¼ Uhr Probe.**

Repetition: Mein Vaterland ich will dich lieben! [5363

---

## Gasthof z. Rößli.

5365) **Heute**

Cannard au choux.

---

## Theater in Aarau

**im Saalbau.**

**Dienstag d. 27. Nov. 1888.**

Klassisches Lustspiel.

**Einmalige Aufführung.**

Mit neuen, prachtvollen Kostümen.

**Der Kaufmann von Venedig.**

Lustspiel in 5 Akten v. Shakspaere.

Porzia: Ida Sailer.
Nerissa: Agnes Wenkhaus.
Shylock: M. Möller.

**Anfang 8 Uhr.**

Billets zu ermäßigten Preisen bei Herrn **Sauerländer.** — Schüler-Billets: Sperrsitz 1. 50, I. Platz 1 Fr., II. 50 Cts. an der Kasse. [5360

Für den Maskenzug und die Dogen-Sitzung bitte ich um die liebenswürdige Unterstützung von 20 Herren und 10 Knaben und Mädchen im Alter von 5—12 Jahren. — Probe **heute** Abend 7½ Uhr im Theater.

---

## Zithern, Zither-Saiten, Zitherunterricht

bei **F. J. Widmer,**
5359] Musikalien-Handlung.

---

## Hasenpfeffer

sowie feinen 5307

## Rehpfeffer

empfiehlt **Emil Obrist.**

---

## Schönes Rindfleisch,

Bodenstück à 60 Cts. das Pfund, hinteres zum Braten à 65 bei

**Siegrist-Ryniker,**
Rathhausgasse.

---

## Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden u. Bekannten machen wir nur auf diesem Wege die schmerzliche Mittheilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere liebe Gattin, Mutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

**Clemence Pauline Hoffmann,**

**geb. Maillard,**

nach schwerer Krankheit heute Nachmittag 1½ Uhr im 73. Altersjahr zu sich in die ewige Heimath abzurufen.

Wir empfehlen die liebe Dahingeschiedene Ihrem freundlichen Andenken und bitten um stille Theilnahme.

Aarau, den 25. Nov. 1888.

**Jaques Hoffmann-Maillard.**
5362 **Melanie Decker-Hoffmann.**
**Julius Decker-Hoffmann.**

---

## Danksagung.

Für die unserem verstorbenen lieben Freund und Associé

**Herrn Ferdinand Meyer,**

erwiesene Theilnahme sprechen wir hiemit unsern höflichsten Dank aus.

Aarau, den 26. November 1888.

**J. Stahel-Ernst.**
5369 **H. Bräm.**

---

## Danksagung.

Für die vielen Beweise der Theilnahme bei dem so raschen Hinscheide und das große Leichengeleite bei der Beerdigung unseres unvergeßlichen Gatten, Vaters und Bruders

**Mathias Gantner,**

**Oekonom,**

sprechen wir hiermit Allen den tiefgefühltesten Dank aus.

Aarau, 26. November 1888. 5368

**Die trauernden Hinterlassenen.**

---

## Samariter-Kurs Aarau.

**Montag den 26. November, Abends 7½ Uhr in der Aula des Schulhauses**

Oeffentlicher Vortrag des Hrn. Dr. **A. Stäbelin:**

**Die Kranken-Kost und ihre Zubereitung,**

wozu Jedermann eingeladen ist.

---

## Vieh-Steigerung.

Künftigen **Mittwoch den 28. November**, von Nachmittags 1 Uhr an werden auf dem **Mattenhof** zu Liebegg bei Gränichen gegen Baarzahlung öffentlich versteigert: 5325



**16 schöne Milchkühe,**
theils großträchtig.
**2 gute Zugpferde.**



Kaufsliebhaber sind freundlichst eingeladen.

Gränichen, den 20. November 1888.

Der bestellte Verwalter: **Isak Kaufmann.**

---

# Volksmagazin

Vordere Vorstadt Vordere Vorstadt

## AARAU.

Der diesjährige Verkauf zu herabgesetzten Preisen beginnt mit heute u. dauert bis Ende Dezbr.

Die Auswahl in sämmtlichen Rayons bietet für alle Stände ein passendes wohlassortirtes Waarenlager in:

baumwollenen und leinenen Taschentüchern, weißen und farbigen Foulards, Unterkleider, Tricottaillen, weiße und farbige Bettüberwürfe, Bettvorlagen, Teppich und Läuferstoffe in 6 verschiedenen Qualitäten, abgepaßte Teppiche, Tischteppiche, farbige, weiße und rothe wollene Bettdecken, Viehdecken, Glättedecken, Wachstücher, Unterlagstoffen, Möbelstoffen, Sammet, in gewöhnlichen und auch feinen Sorten, Seidenstoffresten, Handtücherstoffen, Schürzenstoffen, Circassiene, mi-laine, Noppé, Wolldick, Schipper, Halbtücher, Regenmantelstoffe, Liestaler-Halblein, Cachemir, französische schwarze Merinos, schön schwarze Merinos-Châles, Trauerstoffe, Jupons, große Auswahl in Damenkleiderstoffen, sowie eine schöne Auswahl für

## Herren- und Knaben-Anzüge.

Eine Parthie gute Qualiät Indiennes
à 40 bis 80 Cts. per Meter.
Eine Parthie Doppelbreite Draps de Dames
à Fr. 1. 25. per Meter.
Eine Parthie fulirte Nouveautés
à Fr. 1. 50. per Meter.
Eine Parthie Hautes Nouveautés für Damenkleider
à Fr. 2.
Eine Parthie große Bodenteppiche, bordirt Fr. 4. 50.

Ferner mache speziell wieder auf einen großen Posten

## Resten aller Art

bestehend in halb- und ganz wollenen Nouveautés Resten, Teppich-, Tuch- und Schipperresten 2c. aufmerksam, welche um schnell aufzuräumen, bedeutend unter den gewöhnlichen Preisen abgegeben werden.

Zur freien Besichtigung ladet gleich bei Beginn dieses Ausverkaufes die geehrten Damen höflichst ein

**Carl Dreifuß.**

Vordere Vortsadt Vordere Vorstadt

## AARAU.

# Volksmagazin.

Aarau, Dienstag 27. November 1888. № 282. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Ordentliche Wintersitzung des Großen Rathes

vom Montag den 26. Nov. 1888.

Namens der Kommission für Prüfung der gerichtlichen Jahresberichte referirt Hr. Kurz über die Rückäußerung des Obergerichts betreffend die Ausführung des Art. 59 lit. f. der Staatsverfassung in Bezug auf die Frage der Nichtaufnahme unentbehrlicher Werkzeuge des Geldstagers in das Massavermögen.

Das Obergericht hat die Vernehmlassung der sämmtlichen Bezirksgerichte über die angeregte Frage eingeholt, aus denen hervorgeht, daß in Bezug auf die Frage, was unter unentbehrlichen Werkzeugen des Geldstagers zu verstehen sei, verschiedene Auffassungen bestehen und eine Wegleitung wünschenswerth erscheine. Im Allgemeinen bekennt sich die Kommission zu der Ansicht, daß die Verfassungsbestimmung die Ausscheidung der Kompetenzstücke in einem weitherzigen Sinne verstanden wissen wollte und daher im Allgemeinen ase diejenigen Berufsgeräthschaften von der Aufzeichnung ausgenommen werden sollen, die einem „Meister" zur Berufsausübung unentbehrlich sind. Es ist aber immer noch controvers, ob bezügliche Grundsätze vom Großen Rath auf dem Weg der Interpretation aufgestellt werden können, oder ob sie durch das Gesetz festzustellen seien.

Beschlossen wird, auf die Frage, was unter den unentbehrlichen Werkzeugen des Geldstagers zu verstehen sei, sei heute nicht einzutreten, sondern zunächst das Schicksal des eidg. Betreibungs- und Konkursgesetzes abzuwarten. Sollte das letztere in kurzer Zeit nicht in Kraft treten, so sei der Regierungsrath beauftragt, über die Ausführung des Art. 59 der Verfassung Bericht und Antrag vorzulegen.

Ein Gesuch der Kirchgemeinde Leibstatt um Verabfolgung eines Staatsbeitrages an die dortige Pfarrbesoldung wird in Uebereinstimmung mit dem regierungsräthlichen Antrag abgewiesen, da es Sache der Kirchgemeinde sei, die Mittel für eine ordentliche Pfarrbesoldung aufzubringen.

Hierauf begründet Hr. Jäger seine Motion, betreffend Schutzvorkehren zur Sicherung des Verkehrs. Dieselbe wird erheblich erklärt und dem Reg.-Rath zum Bericht überwiesen.

Herr Großrath Dr. Müri begründet seine Motion auf Vereinfachung des Staatshaushaltes. Er glaubt, die Vereinfachung könne erreicht werden durch Reduzirung der Bezirke. Redner hält dafür, es stoße das Projekt auf keinen Widerstand, da der historische Sinn des Volkes die Verschmelzung schon zulasse; natürlich würden dann auch die zu vergrößernden Bezirke keinen Widerspruch erheben. Zweitens soll der Große Rath die Frage durch eine Kommission prüfen lassen und sich nach neuen Einnahmequellen umsehen. Als eine solche aber eine neue Staatssteuer zu betrachten, ginge nicht, da die Landwirthschaft darniederliege.

Herr Zuberbühler schlägt vor, eine Kommission einzusetzen, die man aus den Bezirken rekrutiren solle, aus jedem Bezirk 2—3 Vertreter.

Herr Brentano erklärt, man müsse der Regierung ein größeres Zutrauen entgegenbringen, es sei noch nie eine Kommission neben der Regierung erwählt worden, er tritt aber der Erheblichkeitserklärung des Hrn. Müri nicht entgegen.

Herr Kurz stimmt dem Antrag Brentanos bei.

Herr Regierungsrath Riniker verwirft ebenfalls eine neue Staatssteuer und weist auf die Ereignisse des Jahres 1876 hin. Man habe seit 1876 fortwährend Reduktionen an Beamtungen vorgenommen. Die Gerichtsbehörden stehen zwar besser, die Verwaltungsbeamten aber sind gleich besoldet wie früher.

Als Beispiel weist er einen Bericht des Kantons Zürich vor, wobei er u. A. eine höhere Hundetaxe im Kt. Aargau eingeführt wissen will (von 10 auf 20 Fr.); ebenso wünscht er eine Verminderung der Druckarbeiten und eine Erhöhung des Salzpreises.

Er stimmt dann ebenfalls Hr. Brentano bei, in dem Sinne, daß die Regierung Vorschläge zu machen und erst dann eine Kommission diese zu prüfen habe.

Hr. Schnebeli: Alles dies wird nichts nützen, wenn nicht der Bund die Güte haben will und endlich die Kantone in den Sack steckt.

Hr. Heuberger sagt, die Zahl der Bezirke zu verkleinern, geht nicht an, wohl aber könnten einige Beamtenstellen gestrichen werden; allein bei der ganzen Geschichte komme nichts heraus. Der Kanton sei eben nicht mehr souverän.

Hr. Jäger sagt: Allerdings sei der Kanton wenig mehr, als ein „verarmter Junker", aber gerade deshalb müsse man sparen.

Uebrigens soll man jetzt in der Diskussion aus den platonischen Geschichten heraustreten und einfach zugestehen, die Partialrevision stehe vor der Thüre. Das Volk werde sich nicht ablehnend verhalten gegenüber der Remedur der Bezirke. Man soll die Kunstschätze dem Bunde abtreten und den Salinenbetrieb zu Staatshanden nehmen.

Die Motion Dr. Müri wurde in ihrem ersten Theil, lautend: Der große Rath wolle die Frage prüfen, wie die Staatseinnahmen vermehrt und die Ausgaben der Staatsverwaltung durch Vereinfachung bezw. Reorganisation des Staatshaushaltes vermindert werden können, erheblich erklärt und dem Regierungsrath zum Bericht zugewiesen.

In erste Berathung gelangt der Entwurf einer neuen Civilprozeßordnung. Ohne Diskussion wird nach Antrag des Referenten der betr. Spezialkommission, Hr. Fürsprech Heuberger, Eintreten beschlossen.

§§ 1—4 werden ohne Veränderung angenommen.

Hr. Gerichtspräsident Strähl beantragt zu § 4, daß auch solche Streitigkeiten nicht öffentlich verhandelt werden sollen, wo es sich um Fabrikgeheimnisse handle. Unterstützt wird derselbe von Hrn. Suter-Geiser und bekämpft von Hrn. Billiger.

Der Antrag wird abgelehnt.

§ 9 bestimmt, den Klagen in Ehescheidungssachen soll ein Sühneversuch von dem Friedensrichter vorangehen. Die Herren Haberstich und Billiger wollen dieses streichen, während die Herren Heuberger, Brattner, Gall und Härri für Belassung einstehen. Man frägt sich, ob hiefür der Friedensrichter die richtige Persönlichkeit sei. Mit Rücksicht und anschließend an die frühere Institution, wonach der Sühneversuch von der Kirchenpflege stattgefunden hatte, deren Präsident meistens ein Gemeindeammann ist, wird beschlossen: Es sei diese Mission dem Gemeindeammann zu übertragen.

Hr. Kurz stellt bei § 28 den Antrag, es habe die Kommission bis zur zweiten Berathung Bericht und Vorschlag für allfällig nothwendig werdenden Ersatz des Obergerichts einzubringen.

§ 70 Absatz 2 sieht eine vorläufige Prüfung des Streitfalles durch den Gerichtspräsidenten vor, wenn um das Armenrecht nachgesucht wird. Hiegegen erheben sich die Herren Präsidenten Ursprung, Strähl und Weißenbach und werden unterstützt von den Herren Haberstich und Tanner als eine zu weitgehende, gefährliche Auflage, weil die Präsidenten im Momente des Anbringens eines Gesuches noch nicht in der Lage seien, Aktenstudien zu machen, wäre dieses aber der Fall, so würde dadurch der Ausgang des Prozesses präjudizirt.

Die Herren Käppeli, Ringier und Heuberger wehren sich für Festhalten an der vorgeschlagenen Fassung, unterliegen aber, indem beschlossen wird, es sei Absatz 2 ganz zu streichen und zu sagen, das Gesuch um Gestattung des Armenrechts ist beim Gerichtspräsidenten anzubringen und von ihm zu erledigen.

Bei § 72 entsteht eine Diskussion über die Frage, ob gegen einen abweisenden Entscheid des Präsidenten das Beschwerderecht eingeräumt werden solle, aber nur dem Armenrechtsbewerber und nicht auch der Gegenpartei.

Ein Antrag auf Streichung des § 72, welcher die Ernennung des Armenanwaltes durch den Gerichtspräsidenten vorsieht, beliebte nicht.

Schluß der Sitzung ¾2 Uhr.

---

6

## Feuilleton.

## Der Majoratserbe.

Roman von L. Dohrmann.

„Um mich dadurch unrettbar zu blamiren!" rief Bruno, aufspringend. „Großheim weiß, daß ich von Papa ein reiches Jahresgehalt bekomme, und würde mich für einen maßlosen Verschwender halten. Nein, mein Lieber, das kannst Du nicht im Ernst meinen. Außerdem würde Papa dadurch unfehlbar von meiner Spielschuld Kenntniß erhalten haben, was ich auf jeden Fall zu vermeiden wünsche."

„Eine Spielschuld würde Papa Dir nachgesehen haben, aber eine Wechselschuld verzeiht er Dir niemals, so nachsichtig er sonst auch gegen Dich ist; das mußtest Du wissen!"

Bruno hatte seine Ruhe schon wieder gefunden; er lächelte sogar bereits wieder in seiner alten, sorglosen Weise bei den gepreßt hervorgestoßenen Worten Treuhold's.

„Sei kein Thor, Treuhold! Wie sollte der Vater denn davon erfahren?" war die sorglose Antwort. „Noch heute gehe ich zu Levi Itzig und lass: den Wechsel bis zu meiner Rückkehr von Wendhausen prolongiren. Bah, einmal ist keinmal!"

### Drittes Kapitel.

#### Zwei dunkle Ehrenmänner.

Es war zur vorgeschrittenen Abendstunde desselben Tages, als Graf Bruno, in seinen Mantel gehüllt, seine Wohnung verließ und raschen Schrittes die Friedrichsstraße hinabging. Den Mantelkragen hoch aufgeschlagen, die Mütze tief in die Stirn gedrückt, eilte er vorwärts, ohne sich umzuschauen. Er bemerkte nicht, daß in geringer Entfernung ein Mann ihm von Straße zu Straße folgte und stets gleichen Schritt mit ihm zu zu halten bemüht war.

Als der Offizier die Straße betrat, war dieser Mann vorsichtig aus dem Schatten der gegenüberliegenden Häuser aufgetaucht, von wo aus er schon eine geraume Weile die Wohnung der beiden Grafen Wendhausen beobachtet hatte, deren Anwesenheit ihm der helle Lichtschein hinter den Fenstern kund that. Anfangs schien es, als ob er den rasch ausschreitenden Offizier anreden wollte; er ging quer über die Straße und näherte sich ihm bis auf wenige Schritte. Dann jedoch verlangsamte er plötzlich wieder seinen Gang, so daß er unauffällig dem Offizier folgen konnte, ohne ihn aus den Augen zu verlieren.

Wie der helle Schein der Gaslaternen erkennen ließ, war das Aeußere dieses Mannes nicht im mindesten kavaliermäßig, vielmehr schien er der untersten Schicht des Volkes anzugehören. Sein Anzug war schäbig und von gewöhnlichstem Schnitt; ein grauer, verwilderter Bart umgab ein grobes Gesicht, dem der Stempel der Verkommenheit aufgeprägt stand und aus welchem sich die flackernden Augen unverwandt auf den vor ihm gehenden Offizier hefteten, während ein häßliches Lächeln auf seinen Zügen lagerte.

Bruno durchschritt ohne Aufenthalt verschiedene hell erleuchtete Hauptstraßen, in denen eine zahllose Menschenmenge rastlos auf- und niederwogte, bis er auf einmal in eine jener öderen Gassen einlenkte, in denen der Tagesverkehr mit Beginn der Dunkelheit sich allmählich verringert und jetzt zur vorgeschrittenen Abendstunde nur noch zeitweilig einzelne Fußgänger dahineilten.

Vor einem düstern, unansehnlichen Hause, auf welches das flackernde Gaslicht seinen ungewissen Schein warf, blieb Bruno stehen. Forschend sah er um sich. Sein räthselhafter Verfolger hatte sich auf der anderen Seite der Straße gehalten und behielt auch, als der Offizier jetzt stehen blieb, sein gleichmäßiges Gangtempo bei, während sein Blick mit der Gleichgültigkeit eines zufällig Vorübergehenden über denselben hinglitt. Kaum war der Graf jedoch in dem dunklen Hausflur verschwunden, als er rasch Kehrt machte, und das Aeußere des Hauses, in welches Bruno eingetreten war, einer aufmerksamen Besichtigung unterwarf.

„Der Herr scheint ja sonderbare Passionen zu haben," murmelte er, indem sein Gesicht sich höhnisch verzog. „Bin doch neugierig, wem in diesem alten Kasten er heute Abend die Ehre seines Besuches schenkt."

Damit wandte er sich an einen augenscheinlich dem Arbeiterstande angehörenden jungen Burschen, der soeben aus dem Nachbarhause trat, eine populäre Straßenmelodie vor sich hinpfeifend.

„Guter Freund, könnt Ihr mir nicht sagen, wer in diesem Hause wohnt?"

Der Bursch brach seine Melodie mit einer kühnen Verve ab und musterte den Frager mit einem neugierigen Blick.

„Der Teufel mag Euer Freund sein, ich bin es sicher nicht," gab er zur Antwort. „Jedes Kind weiß, wer hier wohnt, Levi Itzig."

„Levi Itzig?" wiederholte der Andere. „Hm, das wird schwerlich der Richtige sein, — oder besitzt der Mann vielleicht eine hübsche Tochter, die einen vornehmen Liebhaber hat?"

„Nichts weniger als das," grinste der Bursche. „Die vornehmen Besuche, die spät Abends heimlich in das Haus kommen, gelten dem alten Itzig selber."

Der Frager fuhr verdutzt zurück.

„Du willst Dich scheinbar über mich lustig machen?" sagte er. „Oder hat der Itzig etwa ein Geschäft mit solch vornehmer Kundschaft?"

Der Bursche lachte laut auf.

„Ja, warum denn nicht, Alter? Er ist Kravattenmacher und seine Halsbinden finden reißenden Absatz bei den vornehmen Herren," antwortete er mit beißendem Hohn.

„Kravattenmacher?" In dem Gesicht des Alten zuckte es blitzesgleich auf. Hastig ergriff er den Arm des Burschen,

## Schreibebrief eines Stadtreporters.

Letzte Woche hätte ich gestreikt, wagen Sie mir zu schreiben und übersehen dabei, daß ein Reporter sozusagen auch ein Mensch ist, dem ein Schnaufer zu gönnen ist. Wissen Sie, Undankbarer, was ich gethan? Vierzehn nagelneue Taschentücher habe ich bei dem vergeblichen Bemühen zu Grunde gerichtet, meine Stirn von Schweiß trocken zu halten; einen Cubikmeter Pflastersteine habe ich auf meinen Gängen zu Staub zermalmt und drei Paar Handschuhe durchgeklatscht. Sie sollten doch als einigermaßen bewanderter Zeitungsschreiber wissen, daß ich als Kunstverständiger meinen Beifall nur durch den vornehm gedämpften Ton glacirter Handflächen spenden darf. Allein Sie sind ein rücksichtsloser Mensch, der mich hetzen und plagen will und verlangen, ich soll Ihnen portionenweise vorsetzen, wie die Residenz weint und lacht. Welche Zumuthung; da haben Sie's in globo!

Die Saison ist mit einer Springfluth über uns hereingebrochen, wie sie die Magellanstraße nicht hübscher hervorbringt. Zwei denkwürdige Großrathssitzungen haben unsere Hoteliers in die unabwendbare Nothwendigkeit versetzt, zur Ausfüllung der Fremdenlisten extra Bureauaushilfe zu requiriren, und da habe ich bei dem allgemein betrauerten flauen Gang der Tagesgeschäfte den Anlaß benutzt, mir durch solche Hilfeleistung einen kleinen Nebenverdienst zu verschaffen. Sie entschuldigen daher, wenn ich vom Montag nichts weiter zu berichten weiß.

Besser kam's am Dienstag. Ernstlich erwog ich den Fall, ob der Vortrag über den hl. Severin oder der „Hüttenbesitzer" im Theater zu verfolgen sei. Um Conflikte zwischen der klassischen Weltbetrachtung und der modernen Tendenzpoesie zu vermeiden, warf ich als Unparteiischer einen Fünfliber in die Höhe. Kommt Kopf oben zu liegen, so ist's der hl. Severin, dem ich folge, unten der Hüttenbesitzer. Leider kam der Kopf unten und leider war's nur eine Helvetia: also zum „Hüttenbesitzer".

Das Stück ist ordentlich gemacht und wurde gut gespielt. Am meisten von allen hat mir jener Parvenü gefallen, dem trotz seines Geldsackes noch der Erdgeruch anhaftet; er ist lebenswahr.

Am Mittwoch ließ ich meine Helvetia im Conzert bei Nyniker auswechseln und versäumte darob eine Vorstandssitzung im Verein zur künstlerischen Pflege der Ziehharmonika und die konstituirende Sitzung für ein Bestellungsnachweisbüreau für die Legion rastloser Geschäftsreisender, welche durch unsere Straßen schweben. Es reute mich nicht und habe da ohne Handschuhe geklatscht, weil ich doch befürchten mußte, man könnte bei elektrischem Licht auf den Manco meiner Garderobe aufmerksam werden; denn beim „Hüttenbesitzer" ging mir richtig das erste Paar aus den Nähten. Sie wissen ja, daß wir Reporter in Sachen Beifall stets ein Mehreres thun müssen, wenn wir unsere Existenz behaupten wollen.

Der Donnerstag stellte mich vor das kaum lösbare Problem einer Fünftheilung meines Ich.

Nachdem ich mit vollstem Zutrauen die reformirte Kirchenpflege mit einigen Bürgern eine Gemeinde abhalten gelassen, verfolgte mich hartnäckig die peinliche Unentschiedenheit, ob ich meine Schritte zu Fischer-Siegwart in die Naturforschende lenken und mich an seinem Terrarium gewärm belehren, oder ob ich mich der patriotischen Pflicht der Theilnahme am Kriegespiel im Offiziersverein unterziehen sollte. So tief meine Verehrung für rationell präparirte Kapuzinerschnecken und gebackene Fröschenschenkel in der Fastenzeit auch ist, lenkten sich doch meine Sinne auf die zeitgemäßeren Genüsse eines der obligatorischen Hasenpfefferessens, und da auch in der Mittelschweizerischen, die an jenem Abend tagte, der Kachetiner und die Erdnüsse von der Aschantikküste alle waren, wollte ich mich eben in weiser Rücksicht auf mein Budget zu einer duftenden Leberwurst schlagen, als mich das Verhängniß um die Ochsenecke trieb. Der große Magnet, welchen die stadträthliche Vorsicht über den Hammer thronen läßt und der alles an sich reißt, was sich in weniger poetischen Zeiten abendlich in den Metzger- und Bäckerstuben und den Bierschenken zum Jaß oder Diecurs zusammenfand, zog mich zur Jungfrau von Orleans mit jener Zaubergewalt, mit welcher der Festsaal die Hausschlüssel bis zum Tagesgrauen vor dem Verlieren zu schützen weiß. —

Als die kleine Sailer graziös ihr „Johanna geht und niemals kehrt sie wieder", deklamirt, murmelt Papa Möller hinter den Coulissen durch das Guckloch in den dichtbesetzten Saal „und wieder kehrt es — wieder"; denn er weiß die Leute zu fesseln.

Mit Spannung erwartete ich den Freitag, der den kleinen spanischen Geiger bringen sollte. War doch unsere musikalische Welt durch sein programmwidriges Niedertauchen am Horizonte unserer Kunstgenüsse in jene furchtbare Aufregung versetzt, welche nur diejenigen Völker zu würdigen wissen, die mitten in einer Mobilisirung stecken und den Ablauf des Ultimatums erwarten. Er kam wie Cäsar, geigte und siegte. Hätte unser Stadtrath den Liebknecht predigen lassen, kaum wäre eine größere Völkerwanderung nach dem Festsaal erfolgt. Zur Vorsicht hatte ich zwei Paare gemsledern Contraste zu blitzblanken Manchetten mitgenommen. Aber die allgemeine Nervosität hatte sich auch meiner bemächtigt und als der fremde Künstler aus der tannengrünen Waldeinsamkeit, mit welcher der Orchesterraum höchst stimmungsvoll von der Versenkung im Hintergrunde abgetrennt war, vor die residenzlichen Operngucker trat, und tatsch, tatsch, sprengten meine fiebernden Pulse die knöpfe meiner Fingerlinge. Zweiter Defekt.

Ich kann nicht sagen, daß Sarasate wie der Alte in Sängers Fluch in die Saiten „fiel". Das hauchte und glitt so wundersam, das klang und sang, daß auch die kühnsten Wortbilder Ihren Lesern das Zaubergemälde kaum wieder zu geben vermöchten. Andächtig lauschte ich bewundernd solcher Kunst und rettete meine schwarzen Referoen.

Was der Montag versäumt, holten Samstag und Sonntag reblich ein. Es war ein süperber Einfall, zur Ausgleichung des häuslichen Gleichgewichtes am Wochenschluß den Kleinen das Aschenbrödel zu präsentiren, und Bürgerturnverein und Stadtmusik haben am Abend mit einem Glück, das diese strammen Mannschaften nie verläßt, einen hübschen Beitrag zum Lehrsatz der „vereinten Kräfte" geliefert.

Scheffels Sang vom Oberrhein auf den Brettern! da widerstehe ein Anderer! und kaum gedacht, hatte ich am Sonntag Nachmittag mein drittes Paar der gegerbten Epidermis eines unschuldigen Lämmleins auf den Altar der Kunst geopfert. „Der ewige Urstand der Natur kehrt wieder," recitirte ich resignirt mit Schillers Tell und beschloß mein Wochenwerk mit dem patriotischen Genusse der Stiftungsfeier der bedrohten Schweizerfreiheit, welche die Enkel der Männer im Rütli in den Festsaal rief. —

Und nun sagen Sie, Werther, ob zwischen dem hl. Severin und der patriotischen Feier nicht ein immenses Stück Lösung der sozialen Frage liege, ob wir nicht glückliche „Hüttenbesitzer", aber ein Reporter nicht eine der geplagtesten Spezies des menschlichen Geschlechtes sei? Haben Sie die Kühnheit, dies zu verneinen, werde ich so lange partiell rapportiren, bis Sie mit Gründen ganz überzogen sind.

Mit patriotischem Gruß und Handschlag

Darius.

---

## Eidgenossenschaft.

— Bundesrath Hertenstein. Die Operation, schreibt die Berner Zeitung, ist vollkommen gelungen und das Allgemeinbefinden des Patienten kann als ein verhältnißmäßig sehr günstiges bezeichnet werden. Heute Vormittag war zwar das Fieber wieder etwas höher, der allgemeine Zustand aber recht befriedigend.

Im Bundesrathhaus sind von mehreren auswärtigen Regierungen Theilnahmebezeugungen eingelangt so namentlich durch den Botschafter Arago von der französischen Regierung und durch ein Telegramm des Ministerpräsidenten Crispi Namens des Königs von Italien.

Die Theilnahme des ganzen Schweizervolkes ist dem wackern, anspruchlosen Magistraten sicher.

— Maria Hilfhandel. Die Regierung von Luzern hat in ihrer Sitzung vom Samstag erkannt:

1) Dem Stadtrath von Luzern sei vorläufig untersagt, die Mariahilfkirche in Luzern den Altkatholiken zur Mitbenutzung zu überlassen. Eine definitive Schlußnahme hierüber sei bis zur schriftlichen Zustellung des bundesgerichtlichen Urtheils verschoben

2) Mittheilung dieser Schlußnahme an den Stadtrath.

— Der Bundesrath hat an die hundertjährige Feier der Gründung des ersten Kadettenkorps einen Beitrag von 3000 Fr. bewilligt.

Den Räthen wird der Entwurf eines Bundesgesetzes betreffend Rechnungswesen der Hülfskassen der Eisenbahngesellschaften vorgelegt.

— Petroleumlager. Gegenwärtig läßt die Gotthardbahndirektion Pläne über Errichtung eines großen Petroleumlagers in Goldau, eventuell Seewen, im Auftrage von bedeutenden Interessenten anfertigen. Das Projekt soll schon mit nächstem Frühjahr zur Ausführung kommen.

— Deutsch-schweizerischer Handelsvertrag. In demselben sind einige wichtige Zollermäßigungen eingetreten. (Die Zahlen in Klammern betreffen frühere Ansätze.)

1. Einfuhr in Deutschland: Baumwollen-Stickereien 300 Mark (350 per 100 kg.) Gewalztes Gold 200 Mk. (600); Taschenuhren in goldenen Gehäusen 0,80 Mk. per Stück (3); in silbernen Gehäusen 0,60 (1,50); in Gehäusen aus andern Metallen 0,40 (0,50); Werke ohne Gehäuse 0,40 (1,50); Gehäuse ohne Werke 0,40 (1,50–050); Zwirn aus Rohseide 150 Mk. per 100 kg. (200); Waaren aus Seide oder Floretseide 600 (800); Bänder mit offenen Geweben, seidene 800 (1000); halbseidene 450 (1000); Seidenbeuteltuch 600 (1000).

2. Einfuhr in die Schweiz: Portland-Cement 0,70 Fr. (0,80 per 100 kg.); Kaffeesurrogate 6 (8); Bier 4 (5); Papierwäsche 40 (50); sammetartige Gewebe aus Baumwolle 40 (50); elastische Gewebe aller Art aus Kautschuk 2c 40 (50); feine Stroh-, Rohr- und Bastwaaren 60 (70); Kleidungsstücke, Leibwäsche 2c. aus Baumwolle 60 (70), aus Seide und Halbseide 150 (200); Lampen 25 (30).

Auch im Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn sind gegenseitig Ermäßigungen zugestanden worden.

So für die Einfuhr nach Oesterreich: Chokolade 50 Goldgulden statt 60. Kondensirte Milch 20 (40); ebenso auf Baumwoll- und Seidenwaaren, Uhren 0,40 (0,70. Käse mit Ursprungszeugniß 5 fl.

---

## Kantonales.

### Aargau.

— Berichtigung. In unserm gestrigen Artikel betr. den Staatsbeitrag an die Aarauer Gemeindeschulen ist der Irrthum unterlaufen, daß im daherigen Ausgeben auch die Auslagen für die Bezirksschule mitgezählt wurden. Der Staatsbeitrag an die Gemeindeschulen ist daher ca. 20 Prozent, nicht 9, also genau das Minimum, welches die Verfassung vorschreibt. Es ändert diese Thatsache an der Richtigkeit der Argumentation nichts Wesentliches.

— Aarau. Einwohnergemeindeversammlung vom 26. Nov. 1888.

Die knapp mit dem absoluten Mehr versammelte Einwohnergemeinde genehmigte ohne irgend welche Diskussion den Voranschlag pro 1889 und damit den Bezug von 3 Steuern.

Der Gemeinderath erstattete Bericht über den im Mai 1887 ertheilten Auftrag betreffend Erstellung eines Fußsteiges vom Lindenhof hinweg bis zur Einfahrtsstraße zur kantonalen Krankenanstalt in der Gaiß.

Die Kosten der Anlage sollen nach den Berechnungen des Hrn. Stadtrath Gonzenbach auf Fr. 6100 zu stehen kommen. Der Gemeinderath empfiehlt Genehmigung des Projektes und Ausführung der Arbeit im Jahre 1890, sowie Einstellung des betr. Credites in diesem Jahr. Die Rechnungskommission, in deren Namen heute Hr. Vizebankdirektor Dr. Frey referirt, ist mit der Anlage ebenfalls einverstanden, nur wünscht sie, weil die Correktion sehr dringender Natur sei, Theilung der Arbeiten in dem Sinne, daß daß Stück vom Lindenhof bis zur Einmündung des Herzogträschens schon pro 1889 ausgeführt und dafür Fr. 4000 ins Budget eingestellt werden möchten und der Rest ins Jahr 1890 fallen solle. Der Antrag der Rechnungskommission wird angenommen.

Zum Studium der Frage der elektrischen Beleuchtung und Einholung technischer Gutachten, Anstellung von Rentabilitätsrechnungen 2c. wird dem Gemeinderath zu Handen der betreffenden Kommission ein Credit von Fr. 3000 ertheilt.

Vernommen wird der Bericht des Gemeinderathes und der Schulpflege auf die am 13. Dezember 1887 eingereichte Motion des Hrn. Abr. Eismann betreffend Einführung einer bessern Ordnung in der Anschaffung von Lehrmitteln. Die Schulpflege glaubt allen berechtigten Wünschen entgegen gekommen zu sein und will der Motion keine weitere Folge geben. Ohne Weiteres wird Notiz am Protokoll genommen.

Hr. Dr. Custer, welcher jüngst von einem Schlaganfall heimgesucht wurde, verlangt Entlassung als Mitglied der Rechnungskommission. Diese wird ihm unter Verdankung der geleisteten Dienste ertheilt.

Es wird beschlossen, die Ersatzwahl heute noch, und zwar offen, vorzunehmen. Vorgeschlagen werden die HH. Lehrer Hunziker, Fabrikinspektor Nüsperli und G. Heuberger-Siebenmann. Das Loos entscheidet für Hrn. Nüsperli, und wird dieser mit schwachem Mehr gewählt.

Zum Schlusse wünscht Hr. Gysi, Präsident der ref. Kirchenpflege, daß mit der Kirchenrestauration nun angefangen werden sollte, da die Arbeiten der betr. Kommission beendigt seien. Hr. Vize-Ammann Imhof erklärt, daß der Gemeinderath die Anträge dieser Spezialkommission zum Beschluß erheben werde, und die Vorlage an die Gemeindeversammlung in Arbeit sei und demnächst in einer Extra-Gemeindeversammlung behandelt werden könne.

— Baden. Aargauischer Musikverein (Corresp.) Die Abgeordnetenversammlung des aarg. Musikvereins hat am 25. ds. hier folgende Schlußnahmen gefaßt:

a) Kassarechnung mit einem Aktivsaldo von Fr. 101. 87, sowie Festregulativ für das Musikfest pro 1889 wurden genehmigt.

b) Als Festort wurde Zofingen auserwählt und als Kampfrichter bezeichnet die Herren Bürli in Aarburg, Musiklehrer Eibel in Rheinfelden und Naumann, Dirigent der Concordia Zürich.

c) Vorstand und Musikkommission wurden für eine neue Amtsdauer bestätigt.

— Rheinfelden. (Korresp. vom 25. Nov.) Die reformirte Kirchgemeinde in hier wählte heute einstimmig als Pfarrverweser Hr. Pfarrer Graf in Hüttweilen, Kt. Thurgau.

### Zürich.

— Die Gemeinde Riesbach hat entgegen dem Antrag des Gemeinderathes die ungeschmälerte Subvention an die rechtsuferige Zürichseebahn beschlossen. — Sie votirte die Subvention von 600,000 Fr. unter folgenden, bereits vom Bahnkomite gutgeheißenen Bedingungen: Sicherstellung des Subventionskapitals, Zusicherung 1. des Traces, welches Stationen in Tiefenbrunnen und Stadelhofen gestattet; 2. des Wegfalls von Nachsubventionen; 3. der Reduktion anderer Subventionsquoten, so daß Zürich ebenfalls seine vertraglichen zwei Millionen voll bezahlen muß.

### Bern.

— Ueber die telegraphisch gemeldete verneinende Volksabstimmung im Kanton Bern sagt der „Handels Courier":

Die Verwerfung der Verfassungsrevisionsfrage, so viel uns heute nur zu konstatiren erlaubt, ist ersichtlich aus den verschiedenartigsten Gründen erfolgt; es hat dazu das vielleicht zu frühe wieder erfolgte Aufgreifen der Revisionsarbeit mitgeholfen; die Ungewohntheit und der Zweifel der Gemüther über die Partialanfrage, die prinzipiellen Meinungsdifferenzen über die Opportunität

---

der sich eben zum Gehen wenden wollte. „Der Mann ist ein Wucherer?" fragte er heiser.

Der junge Arbeiter schüttelte seine Hand heftig von sich ab. „Das Wort scheint Eure Nerven anzugreifen, Alter," sprach er spottvoll. „Nun ja, wenn Ihr es denn hören wollt, der Itzig ist ein Wucherer. Und nun laßt mich! Ich habe Eile und — Ihr seid ein Narr!"

Damit eilte er an ihm vorüber. Der Verspottete sah dem Burschen wie geistesabwesend nach.

„Wäre es möglich?" murmelte er dann. „Der reiche Graf Wendhausen wäre bei einem Wucherer? Aber wenn auch, gleichviel, es muß sein! Der Alte kann noch jahrelang leben, ehe er Majoratsherr wird. Besser einen Sperling in der Hand, als zehn Tauben auf dem Dache!"

Während dieses Selbstgesprächs hatte er forschend nach einem Versteck gespäht und trat jetzt resolut in den Schatten eines Hausvorsprungs, wo er selbst verborgen stand, von wo aus er jedoch Alles beobachten konnte. Er hatte seinen Posten gerade eingenommen, so öffnete sich die Hausthüre des Wuchers abermals und Graf Bruno trat; wieder auf die Straße hinaus. Kaum, daß sein sich rasch entfernender Schritt in der Straße verhallt war, so nährte der verbogene Späher sich der Itzig'schen Hausthüre und trat durch dieselbe rasch in den dunklen Flur ein.

von Total- oder Partialrevision, die auseinandergehenden Ansichten über die Lösung der Armenfrage, die Furcht des Jura vor Vergewaltigung, die Angst vor Bedrohung der Burgergüter, nicht zu vergessen die mindestens 10,000 ständigen Neinsager, welche sogar auf dem Plan sind, wenn es gilt, sich eine Herabsetzung des Zinsfußes zuzuhalten. (!)

In Bezug auf die Verwerfung des Wirthschaftsgesetzes glaubt das Blatt, das Berner Volk wünsche keine Beschränkung des Wirthschaftsgewerbes, man werde auch allmälig die Gefahr inne, welche in zu großer Machtbefugniß der Behörden liege.

**Schwyz.**

— Der Kantonsrath wählte zu Ständeräthen auf drei Jahre Regierungsrath Reichlin und Regierungsrath Kümmin.

**Solothurn.**

— Letzten Mittwoch war man in der Gemeinde Lostorf mit Holzen beschäftigt. Zu oberst an dem steilen Abhang löste sich ein schwerer Stein ab und traf den 66jährigen Sebastian Konrad so unglücklich in das Genick, daß er sofort eine Leiche war.

**Neuenburg.**

— Neuenburg. (Corresp. vom 26. Novbr.) Walsh, der frühere Direktor der „Mines d'asphalte du val de Travers" ist nach 3-tagelanger Verhandlungen wegen einer Anzahl Veruntreuungen zum Nachtheil der Asphalt-Gesellschaft zu einem Jahr Zuchthaus und in die Kosten, welche sich auf Fr. 1800 belaufen, von dem Schwurgerichte am Samstag verurtheilt worden.

Der Angeklagte vertheidigte sich mit großer Ruhe, konnte sich jedoch nicht weiß waschen.

## Neueres und Telegramme.

**Bern, 27. Nov. (Privattelegramm der „Aarg. Nachr.") Herr Bundespräsident Hertenstein ist heut. Nacht 1½ Uhr gestorben.**

Berlin, 26. Nov. Der Kaiser empfing heute Mittag 12½ Uhr das Präsidium des Reichstags. Ueber die Audienz, die etwa 5 Minuten dauerte, wird der Präsident, v. Levetzow, morgen dem Reichstage ausschließliche authentische Mittheilung machen.

Paris, 26. Nov. Die Kammer erledigt mehrere Gesetze von lokalem Interesse. Zum ersten Mal seit seinem Prozesse wohnt Wilson der Sitzung bei. Die Bank, auf welcher er sitzt, sowie die vor und hinter ihm befindlichen Bänke bleiben leer.

Paris, 26. November. Am Sonntag hatte die Patriotenliga ein Boulanger-Bankett veranstaltet, bei welchem 10 mal auf Boulanger toastirt wurde. Dieser selbst hielt eine Rede, welche schloß: Der Kampf gegen diese Bande (Regierung), für den Fortschritt und die Erhebung des Vaterlandes ist jetzt mehr als je die Pflicht der Patrioten. Kein Zwischenfall. —

## Handelsbericht.

(Spezial-Correspondenz aus Zürich.)

Wenn heutzutage die Zeitungen mehrere Tage nach einander nichts aufregendes Neues bringen, so sind die Leser nicht zufrieden; mit Unruhe wird die Post erwartet, welche die Zeitungen bringt. Kommen sie ein paar Minuten später, so geräth man in Aufregung, gierig fällt man darüber her, sucht nach den neuesten Nachrichten und wenn nichts Packendes, Aufregendes gemeldet wird, findet man die Zeitung langweilig und legt sie unzufrieden bei Seite. Die ausgedehnten Drahtzüge, welche alle Welttheile kreuz und quer verbinden und Neuigkeiten mit Blitzesseile zuführen, haben uns verwöhnt, man hat die Geduld verloren.

In ausgedehntem Maaße bestätigen dies die Börsenlaute, für sie gilt der Grundsatz: „Ohne Aufregung kein Geschäft" und fehlt es an dieser, so schafft man sie. Sorgfältig werden alle Nachrichten erwogen und wenn in den lesbaren Zeilen nichts Entsprechendes steht, so liest man zwischen denselben, bis etwas herausschaut, was in den Kram paßt. So wittert gegenwärtig die Börse jetzt, nachdem in der letzten Zeit politische Ebbe und anhaltende Friedensströmung vorherrschte, Unrath, in dem Verhältniß zwischen Papst und Kaiser. Man präsumirt Kälte zwischen Oesterreich und Deutschland und spricht von der Möglichkeit baldiger Auflösung des drei Staaten-Bundes. Man will Motive schaffen, und da solche für eine Hausse nicht zur Hand sind, so sieht man für Baisse nach solchen. Es scheint fast, als daure der Friede der Gewinnsucht zu lange.

Die Flauheit an den Börsen hält an, eine Erscheinung, die erklärlich ist, aber es ist nicht der erhöhte Diskonto allein, sondern die Uebersättigung bei hohen Cursen. Die anhaltende Bewegung nach oben hat die Käufer animirt, man hat den Gewinn von einem Tag zum andern und dabei die ruhige Prüfung der Dinge, die kommen könnten, versäumt, den kleineren Gewinn zu klein gefunden, bis die gehoffte, größere Charge — nicht kam. Jetzt will man nicht abgeben, weil es nur mit Verlust geschehen kann, man fürchtet sich vor kleiner Einbuße, um vielleicht größere annehmen zu müssen. Zu rechter Zeit verdienen und zu rechter Zeit verlieren ist im Geschäft überhaupt von großer Bedeutung. Die diesjährigen Mehreinnahmen der Eisenbahnen und selbst die Gewinnchancen der Geldinstitute sind bereits skontirt, woher sollen nun die Motive für die Curstreiberei genommen werden, geht's nicht mehr nach oben, ergo muß es nach unten gehen. Geld hält sich im Preise, mehr als Abwehrmittel gegen allzugroße Ausfuhr, als wegen vermehrten Bedürfnissen der geschäftlichen Thätigkeit.

Im Waarengeschäft nimmt Baumwolle wachsende Aufmerksamkeit in Anspruch, wenn auch amerikanische Berichte über den Artikel mit Vorsicht aufgenommen werden müssen, so steht doch fest, daß Verkäufer zurückhaltender sind. Aus Egypten lauten die Nachrichten bestimmter, sie konstatiren einen Ernteausfall von 20—25, in einzelnen Bezirken bis 40%, für Garne herrscht feste Stimmung. Die Preise sind etwas besser.

Im Seidegeschäft hat sich der Verkehr etwas gehoben, wie in Mailand, Lyon und Elberfeld, so auch hier, und London meldet größere Berücksichtigung besserer Stoffe für die Mode. Von geringeren Qualitäten Rohstoff sollen die Vorräthe stark abgenommen haben, bessere Waare wird im Preis gehalten und Käufer geben williger darauf ein.

Die Flauheit im Waizengeschäft zieht in weitere Kreise, ausnahmslos melden die Berichte Mattigkeit, was die Verkaufslust anregt. Die Ausgebote sind stärker, auch in anderen Früchten.

In Kaffee wird loco Waare höher notirt, während Terminkäufe Fr. 2—3 billiger gemacht werden können, namentlich solche auf 3 und 4 Monat.

Für Zucker wird fortwährend auf festen Preis gehalten, der Frost hat den Rüben geschadet und daß die Fabriken den Umstand gerne benützen, höhere Preise für das Fabrikat zu erzielen, ist begreiflich, ebenso ist es aber auch bekannt, daß recht oft das Mittel den Zweck heiligen muß

Vom hiesigen Victualien-Markt kann ich Ihnen keine wesentlichen Veränderungen melden, Kartoffeln galten fortgesetzt Fr. 5. —, eine Parthie französische wurde zu Fr. 4. 50 umgesetzt; frische und gesottene Butter werden fest gehalten, dagegen wird Schweinenschmalz, amerikanisches und ungarisches, viel und billig gekauft.

## Oertliches.

— Aarau. (Eingesandt.) Aus zuverlässiger Quelle vernehmen wir, daß Anfangs Dezember ein Konzert stattfinden soll, gegeben von den vorgerückten Schülern unserer Musikschule. Ein Einblick in's Programm belehrt uns darüber, daß die Anforderungen der Musikschule an ihre Zöglinge keine geringen sind, sondern je nach den Fähigkeiten des Einzelnen sogar recht hoch gestellt werden. Es sind sowohl Ensemblestücke, als auch Soli für Violine, Cello und Klavier vorgesehen, und wie man uns versichert, können wir auf recht ordentliche, ja theilweise ganz gute Leistungen rechnen. Das Konzert dürfte also nicht nur diejenigen interessiren, die an der Entwicklung unserer Musikschule Interesse haben, sondern einem musikliebenden Publikum überhaupt einen genußreichen Abend versprechen. Wir erlauben uns daher, den Besuch dieses Konzertes Jedermann angelegentlich zu empfehlen. —

— (Eingesdt.) Das Konzert, das die Stadtmusikgesellschaft Aarau ihrem beliebten Direktor Herrn Burgmeier künftigen Freitag Abends 8 Uhr in der Kirche veranstaltet, verspricht ein sehr hübsches zu werden.

Um sein verdientes Mitglied zu ehren, hat auch der Männerchor des Cäcilien-Vereins seine Mitwirkung zugesagt, wodurch im Verein mit den Solovorträgen des Benefizianten eine Abwechslung in's Programm gebracht werden kann, die allen Wünschen entsprechen dürfte.

Zudem findet das Konzert in unserer akustisch vorzüglichen Kirche und zu einer Zeit statt, die es Jedermann ermöglichen wird, dasselbe zu besuchen und dadurch sowohl unsern um das musikalische Leben Aaraus sehr verdienten Burgmeier und die konzertirenden Vereine zu erfreuen, als sich selbst einen nicht zu oft gebotenen Genuß zu verschaffen.

— Das II. Abonnements-Konzert des Caecilienvereins Aarau.

Du lieber Gott! Was so ein Mann
Nicht Alles, Alles geigen kann!

Jeder Zoll an ihm ein Spanier, und doch spielt dieser Herr Pablo de Sarasate die Meisterwerke des urdeutschen Tondichters Beethoven, wie wenn er sich den Sinn und Geist dieses Komponisten zu Eigen gemacht. Freilich, man sagt, die Musik sei eine internationale Sprache, ein von der Natur gegebenes Volapük. Doch so durchaus wahr ist das nicht. Hat doch jede Nation ihre eigenen, typischen Weisen, die auch nur von dieser Nation so recht eigentlich verstanden und empfunden werden. Wer wollte nun bestreiten, daß die Beethovensche Musik vollständig den Charakter der deutschen an sich trägt? Der spanische Künstler aber fühlt sich gleichwohl heimisch in ihr. Sein musikalisches Verständniß, seine Empfindungsgabe ist so eminent, daß er alle Tonschöpfungen bemeistert. Das Konzert (alias Sonate) von Beethoven, das Rondo von dem Franzosen Saint-Saëns und die Zigeuner- und Nachtigallenlieder von dem Künstler selbst erdacht, sie alle fanden in gleicher Weise eine über alles Lob erhabene Wiedergabe. Dem Geiger stund aber auch in Frau Marx eine seiner würdigen Begleiterin zur Seite und wir wüßten nicht zu sagen, ob das Violin- oder das Klavierspiel schöner war. Bei dem Beethovenschen Konzerte bot namentlich der zweite Satz einen herrlichen Genuß; dieses feine und farbenreiche Gewebe der Töne war geradezu bezaubernd. Das Rondo capriccioso von Saint-Saëns ließ neben dem silberhellen Ton der Violine die gewaltige Technik des Spielers bewundern. Die unruhigen, melancholischen Zigeunerweisen und darauf der süße Schall der Nachtigall erzeugten herrliches Entzücken.

Noch selten ist uns die Schönheit eines guten Klavierspiels so überzeugend zu Ohren gedrungen, wie bei den Solovorträgen der Frau Marx. Wir hätten nicht gedacht, daß aus einem Tasteninstrumente, auch wenn es aus Amerika stammt, eine solche Tonfülle und Mannigfaltigkeit der Tonbilder hervorgezaubert werden könne. Das rauschte und brauste durch die Saiten, klang dann wieder so lieblich und süß! Und in dem stürmischen Gewoge der Töne welche Klarheit und Durchsichtigkeit! — Der Applaus, welcher der Künstlerin zu Theil wurde, hat ihr bewiesen, daß man zu würdigen wußte, was ihre schönen Hände gespielt.

In diese Töne der schwingenden Saiten brachten die mit menschlichen Naturmitteln gesungenen Lieder eine recht angenehme Abwechslung. Namentlich ist es der liederreiche Mund unseres Herrn Burgmeier, der wieder Entzückendes zu singen wußte. Ueberwältigend hat sein „Erlkönig" geklungen. Das Schreckhafte „mein Vater, mein Vater" war vortrefflich zum Ausdruck gebracht; beim Schlusse dagegen hätte in die Worte „das Kind war todt" etwas mehr Dramatik gelegt werden sollen.

Dem Terzette aus der Schöpfung, für Sopran, Tenor und Baß, rühmt man nach, daß es rein, von vorzüglichem Kolorit — und nicht zu lang war.

Die Lieder des Gemischten Chores waren etwas eigenthümliche Kompositionen. Der Chor aber hat sich dabei ein glänzendes Zeugniß über seine tüchtige Schulung erworben. Wir sehen gerne seinen fernern Leistungen entgegen.

— Aarau. Das Novemberfest des Grütlivereins verlief im gewohnten Rahmen dieser Feierlichkeiten, diesmal in wirklich sehr hübscher Weise. Trotzdem der vielen Anlässe wegen zuerst Befürchtungen wegen der Theilnahme gehegt wurden, zählten die Anwesenden doch gegen 500 Köpfe. Besonders gut hat die Programm-Nummer „ein Stündchen im Gesangverein" gefallen. —

Redaktion: J. J. Spühler.

## Amtsblatt-Auszug.

**Schulden- und Bürgschaftsrüfe.**

Aarau. Roth, Samuel, Samuels sel., Zimmermann's von Erlinsbach. Eing. 29. Dez. — Brugg. Schaffner, Jakob, Samuels, Gretlis, Ruetschen, von Schinznach. Eing. 26. Dez. Kulm. Siegrist, Jakob, alt Gemeinderath, von Leimbach. Eing. 5. Jan. — Laufenburg. Eichbach, Hermann, von Stadenhausen, (Großh. Baden), gew. Wirth und Kaufmann in Laufenburg. Eing. 6. Dez. — Lenzburg. Wild, Maria, geb. Meier, Wittwe des Johannes Wild, Modelstecher sel., von Holderbank; Steiner, Heinrich, alt Amtmann von Ammerswyl. Eingabe 26. Dez.; Furter, Jakob, Samuels, Bleichearbeiter, von Staufen. Eing. 31. Dez.

**Beneficia Inventarii.**

Aarau. Weber, Leonhard, Christians sel., gewesener Straßenwärter, von und in Unterentfelden wohnhaft gewesen, Eing. 29. Dez. — Rheinfelden. Nußbaum, Fridolina, geb. Stocker, Ehefrau des vergeldstagten Konrad Nußbaum, von Obermumpf. Eing. 24. Dez. — Zofingen. Zimmerli, Johannes, Weber, genannt Jäsihani, auf dem Scheurberg zu Brittnau. Eing. 5. Jan.

**Geldstage.**

Baden. Muchoie, Anton, in Turgi. Eing. 5. Januar. — Bremgarten. Jungfer Widmer. Justa, Lienhards, von Tägerig. Eing. 31. Dez. — Brugg. Mäder, Jakob, Samuels, in Thalheim; Wächter, Rudolf, Abrahams, von Remigen. Eing. 26. Dez. — Kulm. Widi, Friedrich, Berenas, Cigarrenmacher, von Reinach, in Menziken. Eing. 29. Dez. Hunziker, Jakob, Jakobs, gew. Gemeindeschreiber, von Oberkulm. Eing. 2. Jan. — Laufenburg. Rüetschi, Maria Ursula, von Wittnau; Herzog, Maria Ursula, Bäckers, von Frick. Eing 24. Dez. — Rheinfelden. Ritter, Reinhold, von Olsberg; Frau Kaufmann, Anna geb. Fluri, in Möhlin. Eing. 24. Dez. — Zurzach. Jungfer Zeggli, Elisabeth, Maurers in Lengnau. Eing 8. Dez.

**Geldstags-Rückzüge.**

Baden, Scherer, Fridolin, Düggis, in Wasserfallen, Gem. Untersiggenthal. — Kulm. Sommerhalder, Gottfried, Maurer, von Burg; Frau Hunziker, Maria geb. Kaufmann, Heinrichs, Hegis. von Reinach. — Rheinfelden. Brutschi, Otto, Sohn, Maler, in Rheinfelden.

**Rehabilitationen.**

Lenzburg. Zobrist, Jakob, Schmied, von Ruppertswyl. — Zofingen. Suter, Rudolf, Rudolfs, Schmieds, von Kölliken.

**Stellenausschreibungen.**

Offene Lehrstellen: Unterschule Eiken. Besoldung Fr. 1200. Gesammtschule Unterendingen Besoldung Fr. 1200. Schriftliche Anmeldungen bei den betr. Schulpflegen 3. und 10. Dez.

Die so **zweckmäßig befundenen halbschweren Ueberzieher für Herbst** und **Winter**, ebenso wie meine

**Herren- & Knaben-Garderobe**

jeden genres, auf's schönste angefertigt von meinen hiesigen gewählten Maaßarbeitern empfehle in reichhaltigster Auswahl zu bekannt **billigen Preisen.**

**Albrecht Wittlinger**
13 Storchengasse 13
**Zürich.**

Magen-Darmkatarrh, chronische, lang dauernde, schleichende Verdauungsleiden beseitigt nach 40jähriger bewährter Methode **J. J. F. Popp's** Poliklinik in Heide Holstein). Broschüre, 192 Seit. stark, gegen Einsend. v. 30. Cent. [5001

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**

mittlerer Barometerstand 72,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2 Cels.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.

| 1888 Novbr. | Beobachtungszeit | Thermometer im Freien | Barometerstand i. mm Min. | Max. | Windrichtung und Stärke | Bewölkung rel. Feuchtigkeit | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 26 | Mittgs. 11 | +5,4 | 731,1 | 765,5 | SW 3/4 | 63 | l. bew |
| 26. | Abends 9 „ | +2,9 | 730,9 | 765,3 | SW 4 | 84 | bedeckt |
| 27. | Morg. 7 „ | +0,8 | 728,1 | 763,0 | W 2 | 92 | heiter |

Beobachtung um 7 Uhr früh:

Maximum +5,9 Minimum +0,8

Niederschlag gemessen 7 Uhr früh: — mm.

**Pariser Observatorium** vom 26. November.

Wahrscheinlich Westwind, bewölkt, gleiche Temperatur.

**Zürcher Witterungsbericht** vom 27. November.

Zunächst noch trocken, meist heiter und mild.

**Billigstes und empfehlenswerthestes Kreuz-Los.**

Holländische **Weisse**

# Kreuz-Lose

Genehmigt durch **königliche Beschlüsse** vom 3. Juni 1876, 3. Januar 1881 und 10. Juni 1887 Garantirt durch einen bei der Niederländischen Bank in Amsterdam deponirten Sicherstellungsfond und einen Reservefond.

Haupttreffer:

| | | |
|---|---|---|
| **200,000** | **30,000** | **10,000** |
| **100,000** | **25,000** | fl. |
| **50,000** | **15,000** | holl. |

und zahlreiche ansehnliche **Nebentreffer.**

**Kleinster Treffer:**

den jedes Los gewinnen muss, schon jetzt **14 fl. holl.,** steigt bis **25 fl. holl.**

Jährlich drei Ziehungen.

Nächste Ziehung am **1. Dezember 1888:**

***Haupttreffer 100,000 fl. holl.***

Wir erlassen Originallose zum Course von **Fr. 27. 25 per Stück.** (4662

**Allgemeine Creditbank in Basel.**


# Aargauische Creditanstalt.

**Kursblatt Nr. 47.** **Aarau,** den 24. November 1888.

| Wechsel-Curse in Conto-Corrent | Kurze Sicht. Brief. | Kurze Sicht. Geld. | 2—3 Monate Sicht. Brief. | 2—3 Monate Sicht. Geld. | Disconto. |
|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam, Rotterdam | 209,80 | 209,50 | — | 209,50 | 2½ % |
| Deutsche Bankplätze | 124,45 | 124,25 | — | 124,35 | 4 „ |
| Brüssel Antwerpen | 100,15 | 100,— | — | 100,10 | 5 „ |
| Mailand, Turin, Genua | 99,20 | 99 | — | — | 5½ „ |
| London Banksicht | 25,35 | 25,32 | — | 25,37 | 5 „ |
| London Cheque | 25,36 | 25,33 | — | — | — |
| Paris und Lyon | 100,22½ | 100,12½ | — | 100,20 | 4½ „ |
| Wien | 208,25 | 207,50 | — | 207,50 | 4½ „ |
| New-York | 5,25 | — | — | — | |

**Disconto für Bankwechsel** auf:

| | | Minimum. |
|---|---|---|
| Zürich, Winterthur, Basel, Genf | 4½ % | 5 Tage. |
| Aarau, Bern, Lausanne, St. Gallen | | |
| Nebenplätze | 5 „ | 10 „ |

| Effekten-Curse. | Brief. | Geld. | Bezahlt |
|---|---|---|---|
| ***Actien:*** | | | |
| Gotthardbahn | 613 | 636 | — |
| Nordostbahn Stamm | 504 | 503 | 503 |
| „ Prioritäten neue | 574 | 571 | — |
| Union Suisse Stamm | 464 | 463 | — |
| „ „ Prioritäten | 529 | 526 | 528 |
| Centralbahn | 614 | 612 | — |
| Jurabahnen | 537 | 535 | — |
| Suisse occidentale: | | | |
| Stamm | 168 | 167 | — |
| Prioritäten | 542 | 541 | — |
| Schweiz. Kreditanstalt | 805 | 802 | — |
| Bank in Winterthur | 444 | 441 | — |
| „ „ Prioritäten | 440 | 429 | — |
| Aarg. Creditanstalt | — | 550 | — |
| Aarg. Bank | — | 277 | — |
| Bank Zofingen | — | 490 | — |
| Bank Baden | 522 | 520 | — |
| Basler Handelsbank | 605 | 603 | 604 |
| Basler Bankverein | 840 | 839 | — |
| Basler Depositenbank | 5510 | 5490 | — |
| Eidg. Bank | 530 | 526 | — |
| Banque foncière du Jura | 616 | 615 | — |
| Credit Lyonnais Fr. 250 einbez. | 615 | 613 | — |
| Bank für Elsass-Lothringen Fr. 375 einbez. | 538 | 535 | 535 |
| Bank in Mülhausen Fr. 250 einbez. | 730 | 715 | — |
| ***Obligationen:*** | | | |
| 4½ % Aarg. Staat, rückz. 1891 | — | 101,5 | — |
| 4 „ ditto „ 1884—93 | — | 100,5 | — |
| 4 % Aarg. Staat, 1899 | — | 101,5 | — |
| 3½ „ ditto „ 1897 | — | 99,4 | — |
| 3½ „ Eidg. Oblig. 1887 | 104,3 | 103,7 | — |
| 4½ „ Südbahngemeinden rückz. 1890 | — | 100,5 | — |
| 5 „ Stadt Zofingen rückz. 1889 | — | 100 | — |
| 4 „ Stadt Zofingen 1936 | — | 100,5 | — |
| 4 „ Kanton Bern 1885 | 101 | 100 | — |
| 3½ „ „ „ 1887 | 99,4 | 99,1 | |
| 4 „ „ Basel-Stadt 1884 | 102 | 100,3 | — |
| 3 „ Kanton Genf | 100,2 | 100,1 | 100,2 |
| 3½ „ Kant. Freiburg 1887 | 99,3 | 99 | — |
| 4 „ Stadt Winterthur | 110, | 109,8 | — |
| 4 „ Stadt Rom in Gold mit Staatsgarantie | 96 | 95,1 | 95,2 |
| 4 „ Nordostbahn | | | |
| 4 „ dto. „ 1892 | — | — | — |
| 4 „ dto. Emiss. 1885 | 102,5 | 102,3 | — |
| 4 „ N. O. B. Emiss. 1886 | 102,5 | 102,3 | — |
| 4 „ „ „ 1887 | 102,5 | 102,3 | — |
| 4 „ Centralbahn 1887—1936 | 103,5 | 103,2 | — |
| 4 „ dto. von 1880, 1883—1957 | 102,8 | 102,5 | 102,5 |
| 5 „ Gotthardbahn IV. | — | 105,6 | — |
| 5 „ dto. II. Hyp. | — | 105,6 | — |
| 4 „ Gotthardbahn | 102,8 | 102,3 | — |
| 5 „ Monte Ceneri I. Hyp. | — | 105,6 | — |
| 4 „ Jurabahnen, Hyp.-Anleihen mit Staatsgarantie | 102,7 | 102,5 | — |
| 4 „ Union Suisse I. Hyp. | — | 102,5 | — |
| 4 „ dto. II. „ | — | 102,5 | — |
| 4 „ Westbahn 1878/82 | 101,1 | 100,9 | — |

**Ohne Verbindlichkeit.**

Wir machen **Darleihen auf Wechsel-Obligo** und eröffnen **Kredite in laufender Rechnung gegen** Bürgschaft oder Hinterlage von Titeln.

Wir nehmen Gelder entgegen:

auf **Check Rechnung** zu 2%, in **laufende** „ „ 3%, } verzinslich

als **Depositen** zu 2½ %,

gegen **Obligationen** à 3½% auf 2 Jahre fest und hernach sechsmonatliche Kündigung.

Für alle übrigen Geschäfte einer gewöhnlichen Bank, wie:

**Discontirung von Wechseln** mit wenigstens zwei wechselfähigen Unterschriften,

**Ausstellung von Anweisungen und Kreditbriefen** auf die grössern Wechsel-Plätze,

**Aufbewahrung von Werthschriften,**

**Trassirung auf amerikanische Plätze,**

**Ein- und Verkauf von Werthpapieren,**

**Inkasso von in- und ausländischen Zins-Coupons,** sowie gekündeter oder herausgelooster Obligationen,

halten wir uns bestens empfohlen.


# Die Buchbinderei & Linir-Anstalt

**von G. Zebert-Altorfer in Aarau**

liefert ganz große, solidest erstellte

**Geschäfts-Bücher**

mit Extra-Liniaturen und Kopfdruck, sowie alle vorkommenden

**Linir-, Perforir & Numerir-Arbeiten, Muster-Carten etc.**

**Großes Lager in couranten Geschäfts- & Copierbüchern.**

(eigenes Fabrikat).

**Preise und Qualitäten wie jede Concurrenz.**

Achtungsvollst empfiehlt sich

**G. Zebert-Altorfer.**




In **Aarau: H. R. Sauerländer's** Sortiment.

**Badische**

# Pferde-Versicherungs-Anstalt

**zu Karlsruhe.**

**Conzessionirt vom hohen Bundesrath** 16. Oktober 1886.

Vertreter: **R. O. Berchtold, Lenzburg.**

# Heilungen

der **Privatpoliklinik, Glarus.**

Die Unterzeichneten wurden von den angeführten Leiden durch briefliche Behandlung, mit unschädlichen Mitteln, meist ohne Berufsstörung, vollständig geheilt:

**Bettnässen, Blasenschwäche,** Alter 22 J. G. Wöhrlin, Keppenbach.
**Magenkatarrh,** seit 27 J., bestehend mit heft. Schmerzen nach dem Essen, Blähungen, Aufstoßen, Beklemmung, Kollern. E. Keller, Baldingen.
**Gesichtsausschläge, Säuren.** J. Praglio, Tavannes.
**Drüsenanschwellung,** eiter. Wunden, **Bleichsucht,** Kopfschmerz, Gilleron, Vevey.
**Bleichsucht, Blutarmuth,** Mutter heft. **Kopfschmerzen.** A. Lüthy, Holziken.
**Blasenkatarrh,** Wasserbrennen, Ausfluß. J. Truttmann, Seelisberg, Volligen.
**Flechten,** j. 7 J. am ganzen Körper. J. Gähwiler, Wehlen, b. Andwyl.
**Rheumatismus, Magenkatarrh,** Blähungen. R. Wahrenberger, Goldach.
**Lungenleiden, Schwindsucht,** Tuberculose, Husten, Auswurf, Verschleimung, Stechen auf der Brust, Schwäche, große Mattigkeit, starke Athembeschwerden, **Blutarmuth** seit vielen J. Frau Spichiger, Au, bei Steffisburg.
**Lungenkatarrh, Luftröhrenkatarrh,** Husten, Verschleimung, Auswurf, **Darmkatarrh,** unreg. Stuhlgang (meist Durchfall), Appetitlosigkeit, Bauchschmerzen u. Schmerzen im Rücken u. Kreuz. R. Huber, Hauptikon.
**Rheumatismus** mit Anschwellungen, 76 J., **Altersschwäche.** Frau **Magen- & Darmkatarrh,** Schmerzen, Druck, Blähungen, Aufstoßen, Herzwasser, Erbrechen, Mattigkeit, schmerzhaft. unregelm. Stuhlgang, 65 J. B. Egger, Goldach
**Kropf, Halsanschwellung.** Fr. Studler, Mühlethal, bei Zofingen.
**Mundgeruch,** Verschleimung, Auswurf, **Kopfschmerzen** Chr. Hanni, Bassecourt.
**Frostbeulen,** erfrorene Hände, Entzündung, Anschwellung. J. H., Locle.
**Warzen** in großer Anzahl. J. Bachat, Genf.
**Sommersprossen.** S. S., Steinega, bei Himmelried.
**Drüsenleiden,** Anschwellung, Geschwüre. L. Rosselet, Gallorbes.
**Haarausfall,** Schuppen, Beißen, **Hühneraugen.** H. Müller, Eichliwald, b. Töß.
**Krämpfe, Flechten, Sommersprossen,** Unterleibskrämpfe. M. Bauert-Gusch.
**Gebärmutterleiden,** Schwäche, Kreuzschmerzen, **Flechten.** Frau Elsener, Cham.
**Luftröhrenkatarrh, Kehlkopfkatarrh,** Heiserkeit, Husten, Auswurf, Verschleimung, Trockenheit und Brennen im Halse, Athembeschwerden, Mattigkeit. Frau Lerch, Heimiswil.
**Gicht,** heft. Schmerzen. A. Stehli, Gemeindeammann, Lunnern, b. Obfelden.
**Nasenröthe** m. Anschwellung u. Entzündung j. 6 J. E. Eichenberger, Alzbach-Reinach.

**Keine Geheimmittel.** Nur wenn es der Geheilte ausdrücklich erlaubt, erfolgt Veröffentlichung von Zeugnissen; in allen andern Fällen strengste **Verschwiegenheit!** [1574

An der Poliklinik wirken **4 erfahrene prakt. Aerzte.** Die Leitung ist in Händen eines **tüchtigen patentirten Arztes.** Schwierige Fälle werden gemeinsam berathen, was für die Patienten von großem Vortheile ist. **2250 Heilungen,** wie amtlich beglaubigt, meist aus den Jahren 1886 und 1887. Broschüre: **„Behandlung und Heilung von Krankheiten"** wird gratis u franko versandt. **Sprechstunden** durch einen **patentirten** Arzt: in **Zürich,** Schützengasse 10, jeden **Sonntag, Dienstag** und **Freitag;** in **Basel,** Zentralbahnstraße 19, jeden **Mittwoch** und **Donnerstag;** in **Winterthur,** Bahnhofplatz, z. Gotthard, jeden **Samstag,** je von Morg. 9 Uhr bis Nachm. 5 Uhr. Man adressire: „An die **Privatpoliklinik, Glarus."**



GRATIS de CHASSE

## MANNS- & KNABEN-JACKEN

hält in gröster Auswahl billigst empfohlen (4385

**Erny-Fassler.**

## Feine Korbwaaren.

Grösste Auswahl in **Arbeits-, Zeitungs-, Staubtuch-, Schuhputz- Papier- u. Wäsche-Körben** bei

5287 **E. Corradi-Stahl.**

## Laubsägeholz, Prima,

ist wieder vorräthig bei

**Alex. Lüthi,** Sattler,

5345) Kasinostraße.

**Coupons!** **Resten!**

# Gelegenheits-Kauf!

Nur so lange Vorrath verkauft der Unterzeichnete eine Parthie von circa **1200 Meter** der feinsten [5372

## Nouveautés-Resten

für **Herren-** und **Knaben-Kleider** (Anzüge, Paltons und Hosen) alles 140 cm. breite **Kammgarn, Cheviots,** gestreifte, garirte und glatte **Tuchstoffresten** in 1, 2, 3 bis 4 und 5 Meter lang, zur Hälfte des reellen Verkaufspreises.

Dieser Ausverkauf dauert nur so lange Vorrath bei

**Adolf Dreifuss,**

**Französische Waarenhalle,** 352 Graben 352, in Aarau.

**Coupons!** **Resten!**




schwarze & farbige

## Peluches, Sammet, und Pelz,

glatt & faconnirt,

sind in grösster Auswahl angekommen und empfehle solche bestens (4596

**Erny-Fassler.**

**Verkaufslokalitäten**
Centralhof
**Zürich.**
Erstes Schweiz. Versandtgeschäft.

# OETTINGER & Co. ZÜRICH

**Muster in Damenkleiderstoffen** und Waarensendungen **franco ins Haus geliefert. Neueste Modebilder gratis.**

## Ausverkauf

### unseres ganzen Lagers in Damenkleiderstoffen

zu **ganz außergewöhnlich billigen Preisen** und führen wir blos einige unserer Hunderte von billigen Artikeln an:

### Specialabtheilung Kleiderstoffe.

| | | Preis per Elle, per Meter. | |
|---|---|---|---|
| Doppelbreite | **Melton-Foulé** in solidester Qualität | à Fr. —.36 | —.60 |
| do. | **Nap-Foulé** do. do. | „ „ —.57 | —.95 |
| do. | **Damentuche,** hervorragend solider Qualität | „ „ —.75 | 1.25 |
| do. | **Cachemirs** und **Merinos** garantirt reine Wolle | „ „ —.80 | 1.35 |
| do. | **Drap-Foulé** „ „ „ | „ „ 1.20 | 1.95 |
| do. | **Ball- und Gesellschaftsstoffe** „ „ „ | „ „ 1.20 | 1.95 |
| do. | extra prima **Kammgarn-Cheviots** „ „ „ | „ „ 1.45 | 2.45 |
| **Extra prima Qualität Seiden-Peluche** in 60 Farben | | „ „ 2.95 | 4.95 |
| **Flanelle** in **Molton** u. **Kern-Köper** garantirt reine Wolle | | „ „ —.95 | 1.60 |

**Gelegenheitskauf waschächter bedruckter Elsäßer Foulard-Stoffe** à 27 bis 48 Cts. per Elle; es sind dies nur **beste Qualitäten,** deren **reeller Werth** 45 bis 85 Cts. per Elle.

### Abtheilung Damen-Mäntel.

**Lange Paletots** in Double, Rayé und **Peluche,** sowie **Jacquettes** à Fr. 6.50 bis 35.—
do. **Dolmans** do. do. do. sowie **Visites** „ „ 9.50 „ 45.—
**Regen-Mäntel,** vorzüglichster Schnitt, neueste Façons „ „ 7.50 „ 28.—
**Tricot-Taillen,** reine Wolle, vorzüglichster Schnitt „ „ 2.90 „ 12.50

Auswahlsendungen in Confections vom billigsten bis zu den feinsten und zu allen Preisen bereitwilligst.

**Separat-Abtheilung für Herren- und Knabenkleider.**

**Burkin, Velour Kammgarn** 135 bis 145 Cm. breit, garantirt reine Wolle, nadelfertig à Fr. 1.95 per Elle. **Muster** unserer großartig reichhaltigen Collektionen von Herrenstoffen versenden umgehend franco.

Wir machen bei diesen billigen Ausverkaufspreisen speciell auch **Wiederverkäufer, Anstalten** und **Vereine** besonders aufmerksam.

Zur Einsichtnahme unseres **Lagers** laden höflichst ein:

**Zürich Centralhof.** **Oettinger & Co.** **Zürich Centralhof.**

P. S. **Mustersendungen** in **Damenkleider-** und **Herrenstoffen umgehend franco in's Haus.**

## V. Sernatinger

**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft,**

**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

## Taschentücher

**weiß und farbig**

in großer Auswahl hält bestens empfohlen

**J. Dolder,**

5342) am Graben.

**Stickereien** werden bestens besorgt.

## Zithern, Zither-Saiten, Zitherunterricht

bei **F. J. Widmer,**

5359] Musikalien-Handlung.

## Fetter Emmenthaler.

Bei Abnahme von mindestens 60 Pfund verkaufe ich: (5166

**Rheinschmeckenden, fetten Emmenthalerkäse**

Ia. Qual. à 78 Cts. das Pfund
IIa. „ „ 66 „ „ „
IIIa. „ „ 54 „ „ „

franko auf alle Eisenbahnstationen der Schweiz. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

L969Q) **M. Petit, Luzern.**

Detail. **Weingeschäft** En gros

von

## Julius Fecht,

**vor dem Haldenthor Aarau**

offerirt dem Tit. Publikum seine vorzügl. direkt bezogenen Weine:

**Rothen alten feinen Tyroler,** per Liter 70 Cts., für Kranke sehr zu empfehlen.
„ „ „ serö **Hügelwein,** 60 „ allgemein beliebter Tischwein.
„ **Toskaner** à 55, **Ungarn** (roth) à 50, **Weißweine Ungarn** à 55, 50 und 45 Cts. per Liter.

Die **Weine sind analisirt, ächt und rein befunden von Hrn. Dr. L. Paul Liechti in Aarau,** somit kann vollste Garantie geleistet werden. — Analysen und Muster stehen zu Diensten. — Fäßli von 25 Litern stelle meinen werthen Abnehmern zur Verfügung. 5602

**Abgabe von 2 Liter an. — Größere Quatums billiger.**

## Eichen-Nutzholz-Verkauf.

Im Gemeindewald von **Suhr** liegen zum Verkaufe:

**37 Wagereichle mit 4⅗ Festmeter Inhalt.**

Angebote per Festmeter werden bis **Donnerstag den 29. Nov.** von Unterzeichnetem entgegengenommen.

5328 **Suhr,** den 22. November 1888. **Zehnder,** Ammann.

## Chemische Kleiderwascherei.

Unterzeichnete empfiehlt sich dem Tit. Publikum zu Stadt und Land für alle in ihr Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung prompter und billiger Ausführung. Frau **Struh,** Halde Nr. 252.




## Tüchtige Buntweber

finden jederzeit regelmäßige und gutbezahlte Beschäftigung in der **mechanischen Buntweberei** von (3064

O. F. 8401) **Imhof, Blumer & Cie.** in **Freyenstein,** (Kt. Zürich).

## Bayerische Bierhalle

**AARAU**

empfiehlt sich für

**Flaschenbiere** (Franziskaner.)

## Leichen-Anzeige.

Nro. 84.

Montag den 26. Nov. 1888 starb: **Amsler, Emil,** Buchbinder, von Kaisten. Alter 24 Jahr, 11 Monat und 14 Tag. [5379

Beerdigung: Donnerstag den 29. Nov. Mittags 11 Uhr. Leidabnahme: Holzmarkt Nr. 663.

## Vereinschronik.

### B. T. V.

**Männer-Riege.**

Wiederbeginn der Uebungen **Dienstag den 27. Nov.,** Abends 8 Uhr in der Turnhalle. [5364

### C.-V. Männerchor.

**8 Uhr Probelokal** (Abendmahl 2c.).

Da der Verein bei dem künftigen Freitag stattfindenden Concert der Stadtmusik zum Benefiz ihres Direktors Herrn Burgmeier mitwirken wird, ist vollzähliger Besuch der heutigen Uebung **dringend** nothwendig und Ehrensache.

### Unteroffiziers-Verein Aarau.

**Kartenlesen.**

**Dienstag den 27. November,** Abends 8 Uhr, im Restaurant Strübin-Frey. Zahlreiche Betheiligung erwartet

**Der Vorstand.**

☞ Die Gewinne folgender Loose des Kapellenbazars sind noch immer nicht bezogen worden:

40, 158, 171, 227, 250, 265, 271 309, 315, 321, 331, 332, 333, 335 337, 340, 343, 344, 345, 350, 351 376 und 259.

Diese Gewinne sollten nun beförderlichst abgeholt werden bei Herrn. [5365 **G. Angst.**

Mit obiger Anzeige verbinden wir den herzlichsten Dank an Alle, welche zum Gelingen des Bazars beigetragen haben. **Das Bazar-Comite.**

Dem städtischen

**Lehrerpensionsfond**

ist heute aus dem Nachlasse der sel. verstorbenen Frl. E. Sch. in A. ein Legat von **Fr. 400** zugeflossen, wofür Namens der Lehrerschaft hiemit herzlichst dankt (5376

Aarau, 26. Nov. 1888.

Der Verwalter:
**Haberstich-Scheuermann.**

### Theater in Aarau

**im Saalbau.**

**Dienstag d. 27. Nov. 1888.**

Klassisches Lustspiel.

**Einmalige Aufführung.**

Mit neuen, prachtvollen Kostümen.

**Der Kaufmann von Venedig.**

Lustspiel in 5 Akten v. Shakspaere.

Porzia: Ida Sailer.
Nerissa: Agnes Wenkhaus.
Shylock: M. Möller.

**Anfang 8 Uhr.**

Billets zu ermäßigten Preisen bei Herrn **Sauerländer.** — Schüler-Billets: Sperrsitz 1. 50, I. Platz 1 Fr., II. 50 Cts. an der Kasse. [5360

Für den Maskenzug und die Dogen-Sitzung bitte ich um die liebenswürdige Unterstützung von 20 Herren und 10 Knaben und Mädchen im Alter von 5—12 Jahren. —

### Gasthof z. Rößli.

5383) **Heute**
**Feinen Rehbraten.**

### Kinderhandarbeiten

**(System Fröbel)**

sind in neuer, sehr reicher Auswahl wieder auf Lager und werden bestens empfohlen von (5374

**J. A. Bell,** in Aarau, Nr. 130 Pelzgasse und Platz Nr. 130.

**Zu vermiethen:**

Ein kleines **Logis** an ein oder zwei stille Leute, im neuen Quartier. Bei der Exped. zu vernehmen. [5375

**Zu vermiethen:**

### Ein Verkaufsladen

an belebter Straße. [5370
**Bahnhofstraße Nr. 647.**

## Todes-Anzeige.

Aarau, den 26. November 1888.

**P. P.**

Wir erfüllen die schmerzliche Pflicht, Ihnen den Hinscheid unseres geliebten Gatten, Sohnes und Bruders

**Emil Amsler, Buchbinder**

anzuzeigen.

Derselbe starb nach 14-tägiger Krankheit Nachmittags 1 Uhr im Alter von blos 25 Jahren an einem Herzschlag.

Wollen Sie dem Heimgegangenen ein gutes Andenken bewahren.

Die trauernden Hinterlassenen:
**Marie Amsler-Morgenthaler.**
**Marie Amsler-Falger.**
5377 **Otto, Ida und August Amsler.**

## Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden u. Bekannten machen wir nur auf diesem Wege die schmerzliche Mittheilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere liebe Gattin, Mutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

**Clemence Pauline Hoffmann,**
**geb. Maillard,**

nach schwerer Krankheit heute Nachmittag 1½ Uhr im 73. Altersjahr zu sich in die ewige Heimath abzuberufen.

Wir empfehlen die liebe Dahingeschiedene Ihrem freundlichen Andenken und bitten um stille Theilnahme.

Aarau, den 25. Nov. 1888.

**Jaques Hoffmann-Maillard.**
5362 **Melanie Decker-Hoffmann.**
**Julius Decker-Hoffmann.**

## Danksagung.

Für die vielen wohlthuenden Beweise herzlicher Theilnahme sowohl während der Krankheit als beim Begräbniß unserer lieben Mutter, Großmutter, und Schwiegermutter

**Frau Rosina Siebenmann, geb. Marti**
**gew. Arbeitslehrerin**

insbesondere für die überaus zahlreichen Blumenspenden sprechen wir Verwandten, Freunden und Bekannten sowie besonders auch der löbl. Lehrerschaft von Aarau u. den Arbeitslehrerinnen des Bezirks unsern tiefgefühlten Dank aus.

Aarau, 26. November 1888. 5373

**Die trauernden Hinterlassenen.**

### Sarg-Magazin.

Särge in **Holz** und **Metall**, sowie in allen Dimensionen sind immer vorräthig bei

**S. Wildi,** Schreiner,
5016) Ziegelrain 716, **Aarau.**

## Eidgenössische Volkszählung.

Die Zählungsbeamten für die Gemeinde Aarau werden vom **26. bis und mit 28. November** die Haushaltungshefte austheilen.

**Familienvorstände** und **Einzelpersonen mit eigenem Haushalt,** welche bis Donnerstags den 29. November nicht in den Besitz der ihnen zukommenden Haushaltungshefte gelangt sein sollten, werden ersucht, sich beim Fremdenbureau zu melden.

Unter Hinweisung auf die Wichtigkeit der Volkszählung ergeht an alle Einwohner die Einladung, die Arbeit der Zählungsbeamten zu unterstützen und denselben jede gewünschte Auskunft zu geben.

Für die Ausfüllung der Zählungskarten enthält der Umschlag des Haushaltungsheftes und das dabeiliegende Blatt mit Beispielen die erforderliche Anleitung.

Wo man trotzdem nicht im Klaren ist, wende man sich an den Zählungsbeamten.

Die Zählungspapiere sollen ausgefüllt **Samstag den 1. Dezbr. Vormittags 8 Uhr** zum Abholen durch die Zählungsbeamten bereit sein.

Aarau, den 23. Nov. 1888.

**Der Gemeinderath.**

## Stadtmusikgesellschaft Aarau.

**Freitag den 30. November 1888, Abends 8 Uhr**

### Grosses Concert

**in der Stadtkirche**

zum [5382

***Benefice-Concert*** des Hrn. Direktor ***J. Burgmeier***

unter gefälliger Mitwirkung des Herrn Direktor **Käslin** und des **Männerchors** des **Cäcilienvereins.**

☞ Programm folgt. ☜

Eintrittspreis Fr. 1. —. Schülerbillets 50 Cts. Abends an der Kasse.

## Vorträge

**zu Gunsten der Stadtbibliothek Aarau.**

**Mittwoch den 28. Nov., Abends 8 Uhr,**
**im Theatersaale des Saalbau's**

Herr Rektor J. Suter:

**Die letzten Stunden des Sokrates.**

Nach Platon's Phaedon.

Einzelbillets à Fr. 1. Für Schüler und Schülerinnen à 50 Cts. sind an der Kasse zu beziehen. (5380

### Restaurant „Bahnhof" Neu-Solothurn.

Den Herren Reisenden zur höfl. Nachricht, dass in meinem Restaurant bei den Morgenzügen stets das Frühstück, Kaffee oder Mehlsuppe, zu haben ist.

Jederzeit **Diner à la carte.** — Reelle Weine, aufmerksame Bedienung. — Fuhrwerke zur Disposition. — Telephon.

Es empfiehlt sich bestens
Xaver Binder, Restaurateur.



Es empfiehlt sich bestens im Verkauf und Reparaturen aller in sein Fach einschlagenden Artikel mit Garantie und zu den billigsten Preisen.

**I. R. Hirschy.**
Uhren-, Gold-, & Silberwaarenhandlung
5390 neben dem wilden Mann, **Aarau.**

### JDA SUTER

**modes, Vordere Vorstadt,**

empfiehlt angelegentlichst, soeben erhaltene frische Sendungen in

Schöne Handschuhe!

### Glaçe-Handschuhen

Winterhandschuhe!

I. Qualität

in **prachtvoller** Auswahl zu **billigsten** Preisen.

von Ramniger u. Söhne (5355

### Kæslin & Burgmeier

Nro. 209 — AARAU — Nro. 209.



**Grosse Auswahl**

### Pianos, Harmoniums,

Automatische Klavierspieler

**mit Notenblätter.** ( 450

**Klavierstühle,**

einfach und elegant.

Kauf — Miethe — Tausch — Reparaturen und Stimmungen.

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Mittwoch 28. November 1888. № 283. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### † Friedrich Wilhelm Hertenstein

ist der erste Bundespräsident, der als solcher während seiner Amtsperiode gestorben ist, seine Beerdigung wird daher mit besonderen Feierlichkeiten vor sich gehen. — Schon krank hat er vor einigen Wochen doch noch den Schießversuchen am Gotthard beigewohnt; ein paar Tag drauf wurde er an's Bett gefesselt. Sobald ihm nur ein wenig besser war, verließ er es, um die Geschäfte seines Departementes zu besorgen und einer Sitzung des Bundesrathes beizuwohnen. Aber diese zu frühe Wiederaufnahme seiner Thätigkeit wurde ihm verhängnißvoll und warf ihn wieder in das Krankenbett, das ihm zum Todesbett werden sollte. Aber noch beschäftigte er sich mehr mit seinem Departement, als mit sich, ordnete Dies und Jenes an. Selbst in fieberndem Zustande sprach er fast nur von dem, was wieder vorzukehren sei, damit die Eidgenossenschaft nicht zu Schaden komme. Umsonst suchten seine Kollegen seinen Geist von den Amtsgeschäften abzulenken. Und als er das eine Bein verloren hatte, da war's wieder das Amt an das er zuerst dachte. „Ich kann es nicht mehr versehen und will demissioniren," soll er gesagt haben.

So ist Hertenstein mitten in der Arbeit, mitten in der Sorge um das Vaterland von hinnen geschieden!

Als Sohn eines Kreisförsters in Kyburg im Jahr 1825 geboren, zeigte Friedrich Wilhelm Hertenstein frühzeitig entschiedene Neigung, seinem Vater im Beruf nachzufolgen. Die dafür nöthige Bildung erwarb er sich von 1837—1843 an der Industrie- und Hochschule in Zürich, von 1843—1846 auf einem Forstrevier im Schwarzwald und auf den Forstschulen von Hohenheim und Tharand. Er muß dort in gutem Andenken geblieben sein; denn von letzterem Orte aus erhielt er am Neujahrstag 1888 ein Glückwunschtelegramm zu seiner Beförderung als schweiz. Staatsoberhaupt. 1846 bestand er in glänzender Weise das forstliche Staatsexamen, im folgenden Jahre machte er den Sonderbundsfeldzug als Artillerie-Lieutenant mit. — Er besorgte in den nächsten 4 Jahren forstliche Vermessungen und Taxationen, wurde 1852 Adjunkt beim kantonalen Oberforstamt, 1855 Kantonsforstmeister, in welcher Stelle er bis 1872 blieb. Daneben wurde er vielfach für Gemeinde- und Bezirksbeamtungen aller Art, für gerichtliche Expertisen und Eisenbahn-Expropriationen in Anspruch genommen. Schon damals muß er durch einen ungewöhnlichen, praktischen Blick und praktisches Geschick sich ausgezeichnet haben. 1858—1869 war er Mitglied des Kantonsrathes; 1872 wurde er von den Liberalen als Mitglied der Regierung portirt und vom Volke gewählt und von da an als so tüchtig erkannt, daß ihn bei den Neuwahlen beide Parteien auf die Liste nahmen.

1872—1878 vertrat er seinen Kanton im Nationalrath, von da an im Ständerath, bis er im März 1879 an der Stelle Scherrers zum Mitglied des Bundesrathes gewählt wurde. Hier übernahm er das Militärdepartement. Für dasselbe war er kaum wie ein Anderer vorbereitet. 1855 war er zum Artillerie-Hauptmann, 1860 zum Stabsmajor, 1865 zum Oberstlieutenant, 1872 zum Oberst befördert worden, in Zürich hatte er zudem 10 Jahre als Waffenchef der Artillerie und zugleich 3 Jahre als solcher der Kavallerie fungirt. Er war auch zum Waffenchef der Infanterie gewählt worden, schlug aber diese Stelle aus. Als Stabsmajor hat er im Jahre 1862 mit zwei Batterien Gebirgsartillerie unter Ueberwindung ungeheurer Schwierigkeiten einen fast abenteuerlichen Zug durch das Averserthal über die Forcellina ins Bergell gemacht.

Was Hertenstein als Chef des Militärdepartementes geleistet hat, ist wohl Jedem gegenwärtig. Die 1879 bereits beschnittene und vielseits in ihrem Fortbestand gefährdete Militärorganisation hat er nicht bloß zu retten, voll und ganz durchzuführen, sondern auch zu erweitern verstanden. Er hat die Unzufriedenheit, die damals über die Entwicklung, welche das schweiz. Militärwesen genommen, herrschte und die einen recht unangenehmen Charakter annahm, beseitigt. Selber ein unermüdlicher Arbeiter, der erste und der letzte auf dem Büreau, hielt er auch seine hohen und niedern Untergebenen zur Arbeit an, drang auf gewissenhafte Pflichterfüllung, sah auf die größte Sparsamkeit in kleinen und großen Dingen, wußte gegenüber allzuweit gehenden militärischen Prätentionen mit Nachdruck einzuschreiten, und setzte sich auf guten Fuß mit den eidgen. Räthen, ein Umstand, den sein Vorgänger vernachlässigt hatte.

So gelangte er dazu, von den Räthen unter Billigung durch das Volk für die Hebung der Armee und der Vertheidigungsfähigkeit immer größere Summen zu erhalten. Als er sein Amt antrat, betrugen die Reinausgaben für das Militärwesen 11 Millionen Franken, heute sind es beinahe 16, die der Bundesrath von den Räthen wünscht. Aber das Volk wußte, daß Hertenstein sie gut verwendet, und es sah zudem mit Befriedigung, wie die Wehrfähigkeit des Landes sich hob. Die Divisionsübungen wurden von Mal zu Mal ernster und militärischer vorgenommen, die Positionsartillerie wurde umgeschaffen, der Landsturm organisirt, die Dienstzeit gewisser Truppengattungen erhöht u. s. w.

Hertenstein widerstrebte es, in großer Politik zu machen, obwohl er gelegentlich dabei eine gehörige Portion Scharfblick und Schlauheit an den Tag legte, so daß die fremden Diplomaten zugestanden, an ihm ihren Meister gefunden zu haben. Er gehörte der großen Fortschrittspartei der Schweiz an, jedoch nicht der demokratischen Fraktion. Aber auch die Liberalen seines Heimatkantons konnten ihn nicht unbedingt zu den ihren zählen. Er war und blieb eben eine ganz selbstständig angelegte Natur. Seine Kollegen im Bundesrath haben das oft genug erfahren. Und welche Arbeit er bewältigt! Es ist das geradezu erstaunlich. Wenn seine Beamten mit irgend einer Aufgabe nicht zurecht kamen, nahm er sie in die Hand; dabei las und kontrolirte er sozusagen Alles, so daß er in den Sitzungen des Bundesrathes auch in solchen Fragen, die nicht sein Departement beschlugen, sich nicht selten als das orientirteste Mitglied erwies.

In Charakter grad, im Auftreten einfach, in den Worten mit einer Volubie für das Volksthümliche, in der Auffassung rasch, meist heitern Gemüthes war er in allen Kreisen, in denen er verkehrte, gern gesehen. Er selber hielt sich am liebsten an eine kleine, regelmäßig zusammentretende Tafelrunde, wo neben ernsten Gesprächen auch ein fröhliches Wort seine Stelle fand, und wenn es zu lachen gab, machte Hertenstein aus ganzem Herzen mit. —

In letzter Zeit war er jedoch oft in ernster Stimmung. Er sprach es wiederholt aus, daß seine Tage gezählt seien, die Hertenstein, fügte er dann bei, sterben alle gegen Mitte der sechsziger Jahre und ihm werde es nicht anders gehen. —

Leider hat der Verstorbene mit Bezug auf seine Person nur allzusehr Recht gehabt.

Das Vaterland hat an ihm einen ausgezeichneten Bürger und Diener verloren.

### Ordentliche Winterübung des Großen Rathes

vom Dienstag den 27. Nov. 1888.

Der heutige Tag ist der Berathung der Civilprozeßordnung gewidmet.

Die Berathung hat am 26 ds. begonnen und zieht sich für den Zuhörer etwas schleppend und breitspurig fort.

Es liegt dies in der Natur solcher Materien, bei deren Behandlung nur Wenige ein wirklich maßgebendes Urtheil abgeben können. Wir fragen uns daher, ob solche Dinge nicht besser einem größern Ausschuß zur endgültigen Behandlung zu übertragen wären. Denn in Wahrheit lassen sich über die in Rede stehende juristische Vorlage nur die Advokaten und einige Gerichtspräsidenten und Notare, und allfällig einige Gemeindeschreiber hören, die in Sachen bewandert sind.

6

### Feuilleton.

## Der Majoratserbe.

Roman von L. Dohrmann.

„Wie — habe ich gehört? Der Herr Graf wäre Ihnen auch schuldig?" rief der Wucherer bestürzt, mit zweifelndem Blick.

„Ja, ich habe eine Forderung an ihn und werde deswegen morgen zu ihm gehen," antwortete der Fremde trocken, sich kurz zum Gehen wendend.

„O, dann werden Sie warten müssen noch ein paar Tage. Der Herr Graf reist morgen nach Hause und wird erst in zehn Tagen zurück."

Zornig stampfte der Fremde mit dem Fuße auf.

„So lange kann ich nicht warten!" sagte er barsch.

Der Wucherer lächelte spöttisch.

„Werdet schon müssen!" entschied er lakonisch.

„Teufel auch, daß ich nicht heute zu ihm gegangen bin!" rief der Alte ärgerlich. „Wißt Ihr was, Itzig? Ich will Euch einen Vorschlag machen. Gebt mir einen kleinen Vorschuß bis zur Rückkehr des Grafen, ich bin in Verlegenheit, lumpige paar Thaler nur, damit werde ich reichen. Wollt Ihr? Ich versichere Euch, daß der Graf jede Forderung für mich zahlen wird!"

Der Jude prallte zurück.

„Sie wollen scherzen mit mir altem Mann!" rief er aus.

„Durchaus nicht, bester Itzig. Ich spreche im vollkommenen Ernst. Wollt Ihr mir einen kleinen Vorschuß geben?"

Der Andere lachte.

„Herr, Sie werden nicht im Ernst verlangen, daß ich soll einem Unbekannten borgen."

Der Fremde machte eine ungeduldige Bewegung.

„Der Graf wird jede Forderung für mich zahlen, wiederhole ich Euch — jede! Ich bin im Besitz eines Geheimnisses, dessen Offenbarung ihn zum armen Manne machen kann, — machen wird, Er wird mein Schweigen um jeden Preis zu erkaufen suchen. Begreift Ihr?"

Ein ungläubiges Achselzucken war die Antwort.

„Sie belieben, zu scherzen. Wodurch sollte der Graf verlieren können das ganze Majorat?"

„Das ist mein Geheimniß. Was meint Ihr wohl," — er beugte sich dicht zu dem Wucherer nieder, — „wenn der alte Graf nun eines Tages entdecken würde, daß der Herr Lieutenant ihm eigentlich gar nicht ähnlich sieht?"

Mit hämischem Lächeln schaute er auf den kleinen Mann niede, der so sah zusammensuhr, daß die Lampe in ein bedenkliches Schwanken gerieth. Aber schnell sammelte er sich wieder.

„Geht doch, geht! Ich laß mich nicht fangen mit solchen plumpen Lügen!" rief er im nächsten Moment mit Heftigkeit aus. „Auf den Leim gehe ich nicht! Haltet Euch und mich nicht länger auf!"

Der Fremde lachte höhnisch auf.

„Ihr wollt also nicht, Levi Itzig? Gut denn für heute wir sehen uns noch, und wenn ich wiederkomme, so werdet Ihr mich freundlicher empfangen, darauf könnt Ihr Euch verlassen!"

Mit diesen Worten wandte er sich hastig ohne jeden weiteren Gruß, um, selbst ein dunkler Schatten, wie ein Phantom in der nächtlichen Finsterniß zu verschwinden.

### Viertes Kapitel.

#### In Wendhausen

Die Morgenstrahlen der Oktobersonne fielen hell und ungehindert durch die hohen Bogenfenster in das Arbeitszimmer des Grafen Eberhard von und zu Wendhausen. Dieser selbst saß vor seinem Schreibtisch und war mit seinem Durchlesen der soeben angekommenen Postsachen beschäftigt. Er war eine hohe, kraftvolle Erscheinung mit schon stark ergrautem, aber noch vollem, lockigem Haupthaar. Seine klugen Augen mit dem scharfen, durchdringenden Blick, seine entschlossenen Mienen hatten denselben Ausdruck, der das Antlitz Treuhold charakterisirte. Intelligenz und Geist sprachen aus den markig gefurchten Zügen.

Die imponirende Persönlichkeit des Majoratsherrn flößte Jedem, der sich ihm nahte, Hochachtung und Vertrauen ein. Seine Untergebenen liebten und verehrten ihn, denn trotz aller Strenge, mit der er jedes Vergehen bestrafte, war er ihnen im Ganzen doch ein wohlwollender, gütiger Herr, der Treue und Anhänglichkeit nach Gebühr belohnte. Voll Gerechtigkeitssinn, duldete er keine Bevorzugung; gerade durch ging er, vom Ersten bis zum Letzten, lobte und tadelte nach Recht und Verdienst.

Der größte Theil der Dienerschaft war schon in dem gräflichen Dienst ergraut und Keinen gab es unter ihnen, der von seinem Gebieter nicht schon irgend wie ein Zeichen des Wohlwollens empfangen hatte.

Mehrere Briefe hatte der Graf nach ein anderer von dem silbernen Teller genommen und nach flüchtigem Ueberlesen bei Seite gelegt. Auch den letzten hatte er, wie alle übrigen, ohne Ansehen der Adresse erbrochen, die Lektüre desselben nahm ihn jedoch ersichtlich längere Zeit in Anspruch, als die aller übrigen Briefe zusammen. Schon nach dem ersten, kurzen Blick auf das Papier hatte er gestutzt, dann aber stieg eine dunkle Röthe in seine Stirn; die Brauen zogen sich finster zusammen und seine Augen blitzten zornig auf. Mit heftigem Griff faßte er nach dem vor ihm liegenden, zerissenen Kouvert und wie in ihn plötzlich überkommender Schwäche erstarrte das Papier in seiner Hand. Von dem Kouvert irrten seine Augen wieder auf den Brief und blieben mit unheimlichem Ausdruck auf der Unterschrift desselben haften. Dann schlug er heftig auf die seitwärts neben ihm stehende, silberne Glocke und wandte sich barsch an den gleich darauf lautlos eintretenden Diener:

Das Gros des Rathes hört andächtig zu oder sitzt bei einem verspäteten Frühschoppen in der nahen Bairischen, eine verfassungswidrige Renitenz, die man am Ende entschuldigen kann.

Es hätte gar keinen Zweck, die Diskussion über die einzelnen Paragraphen zu citiren. Wir greifen nur einen Moment derselben heraus.

§ 146 bestimmt, daß bei nicht appellablen Streitsachen die Parteien zur Verhandlung persönlich zu erscheinen oder sich durch eine prozeßfähige Person vertreten zu lassen haben, im letztern Falle solle man der Gegenpartei nur die Kosten anrechnen dürfen, welche man zu fordern berechtigt wäre, wenn man selbst erschienen wäre. Hierüber entspinnt sich eine längere weitläufige Diskussion. Hr. Notar Läubli will die Anwälte in nichtappellablen Fällen ausgeschlossen wissen. Die Herren Advokaten wollen sich dieses natürlich nicht gefallen lassen und es beantragt Hr. Kurz, in diesem Fall seien auch die Notare auszuschließen. Hr. Haberstich will noch weiter gehen und den Ausschluß auch auf die Geschäftsagenten ausdehnen. Hr. Zsler ist für den regierungsräthlichen Vorschlag, welcher die Vertretung nur in einigen wenigen Fällen, z. B. bei Krankheiten und nothwendiger längerer Abwesenheit zulassen will. Den Standpunkt der Commission vertritt Hr. Weißenbach. Das Ende vom Liede ist doch, daß der Paragraph unverändert angenommen wird.

Am 28. ds. soll die Fortsetzung folgen. Voraussichtlich haben die Mitglieder des Großen Rathes an der sterilen Arbeit so wenig Geschmack gefunden, daß es Mühe haben wird, dieselben in die Sitzung zu bringen und der Rath jedenfalls den beträchtlichen Rest der Kommission zur Vorbereitung auf die zweite Berathung überlassen wird.

Wir können nur den Gedanken wiederholen, daß es doch einmal des Versuches werth wäre, eine Arbeit, die ein Justizdirektor, der ein tüchtiger Jurist ist, und die von einer fachmännischen Commission geprüft wurde, frischweg zur Probe auf kurze Zeit in die Gesetzgebung einzuführen, und sodann die Ecken und Hacken, welche sich durch die Praxis ergeben, auszumerzen. So wie das Ding jetzt betrieben wird, hat man die reinsten Advokatenturniere, besonders wenn so viele Commissionsmitglieder erklären, sie hätten die bezüglichen Sitzungen schwänzen müssen und nun den Rath veranlassen, ihre nachträgliche Meinung anzuhören. So erhalten wir eine „sehr billige" Gesetzgebungsmaschine!

## Eidgenossenschaft.

— Politische Polizei. Im Großen Rathe von Bern stellte Reichel eine bezügliche Interpellation, im Großen Rathe von Luzern wird dies End thun.

## Kantonales.

### Aargau.

— Einen viel zu wenig beachteten Vorschlag hat Hr. Fabrikant Zuberbühler von Zurzach im Großen Rathe in Bezug auf die Vereinfachung des Staatshaushaltes gemacht. Als es sich um die Frage der Verschmelzung der Bezirke handelte, beantragte derselbe, eine Commission von je zwei Mitgliedern aus den 11 Bezirken zur Prüfung und Begutachtung des Gegenstandes zu ernennen.

Dieser Vorschlag stimmt ganz mit dem praktischen Geschick des Appenzellers; allein er scheiterte an dem Ballast der Paragraphen und Reglemente und dem Loyalitätsfracke, welcher alles der Regierung zur Vorberathung zuweist, bei welcher nicht viel herauskommen wird.

Eine Kommission, die aus keinen Bezirksbeamten, keinen Großräthen ꝛc. bestellt wäre, würde ein viel vorurtheilsloseres Gutachten abgegeben haben, so eine Art Verfassungsrath in einer Nuß, der vielleicht den Nagel auf den Kopf getroffen hätte.

Als der frühere Finanzdirektor Frey mit dem Gedanken umging, die Bezirksverwaltungen aufzuheben, da erhob sich ein wahrer „Volkssturm". Heute werden dieselben auf den Aussterbeetat gesetzt, ohne daß ein Hahn nach ihnen kräht, allerdings auch, ohne daß etwas Namhaftes dadurch erspart wird. Andere Zeiten, andere Sitten. Die Annahme des Vorschlag s des Hrn. Zuberbühler wäre entschieden nicht das Unzweckmäßigste gewesen. Unterdessen sind die loyalsten Großräthe zur Ueberzeugung gekommen, daß hierin etwas gehen müsse.

— Die wenigsten Rechtshändel können jetzt in Baden ausbrechen. Dort hat sich der zehnte praktizirende Anwalt niedergelassen, und so werden alle Prozesse bei den wohlthätigen Folgen der Konkurrenz im Keime erstickt.

— Bez. Brugg. (Corr.) Die landwirthschaftliche Genossenschaft des Bez. Brugg hat einstimmig zu Ehrenmitgliedern ernannt die Herren Rektor H. Abt und Landwirthschaftslehrer Hannemann.

— Seon. * Am Vormittag des 27. Novembers brannte in Seon ein von zwei Haushaltungen bewohntes Haus nieder. Die nicht versicherte Fahrhabe konnte nur zum Theil gerettet werden. Es liegt fahrlässige Brandstiftung vor.

— Eigenamt. (Eingef). Die Gemeinnützigkeit ist hier noch nicht verstorben! Der Gemischtechor Lupfig wird den 9. Dezember nächsthin ein Conzert veranstalten, dessen Ertrag zu Gunsten eines Weihnachtsbaumes für die dortigen Schulkinder verwendet wird. Bravo!

— Zurzach. (Corr. 27. d.) Der Zopf der hängt ihm hinten! Soeben wird öffentlich bekannt gemacht, daß Jedermann halt! — nein, das wäre zu viel! —, nur den Bürgern gestattet sei, morgen in den Ortswaldungen Laub für Streue zu sammeln. Ob der Gemeinderath durch diesen Beschluß nur das Vorrecht der Bürger präjudiziren will und den Einsaßen vielleicht die nächste Woche ebenfalls einen Tag zum Sammeln einräumt, oder ob derselbe sich zum Bauen einer chinesischen Mauer berufen fühlt, wissen wir nicht. Etwas chinesisch kommt uns der Beschluß vor.

### Bern.

Der Regierungsrath erklärt sich gegen die Verlegung der Wohnhäuser von Schwanden nach Gyßen, proponirt aber hiefür das Entsumpfungsgebiet der Aare in den Aemtern Interlaken und Oberhasli und würde dem Großen Rathe die Landabtretng unter besonders günstigen Verhältnissen beantragen (jede Familie 1 bis 2 Jucharten unentgeltlich, 1 bis 2 zu 300 bis 4000 Fr.), ebenso unentgeltliche Benutzung der Steinbrüche von Rusiberg zum Bau von Häusern und Schennen.

— Der Thuner „Tägliche Anzeiger" enthielt kürzlich folgende Danksagung: „Armenanstalt Utzingen. Große Freude herrschte letzten Mittwoch unter den Pfleglingen der Anstalt. Es wurden ihnen zwei Kistchen Cigarrenstümpen und ein Quantum Schnupftabak überbracht. Es war eine Lust, die freudestrahlenden Gesichter der Armen zu sehen, als die Gaben vertheilt wurden und fr udiger gingen sie nach der Vertheilung an die Arbeit. Den wärmsten Dank den Stümpensammlern! Dank den Spendern des Schnupftabaks!"

### Luzern.

— Die bisherigen Ständeräthe Fischer und Herzog wurden bestätigt. Wüest wurde zum Vizepräsidenten des Großen Rathes gewählt; zum Staatsschreiber wurde Oberschreiber Graf ernannt.

### Solothurn.

— Am Dienstag Vormittags, nachdem der um halb 10 Uhr nach Biel fahrende Zug die Bellach passirt hatte, wurde im Bahngeleise die arg verstümmelte Leiche eines ca. 24jährigen gutgekleideten Mannes gefunden. Auf derselben vorgefu dene Schriften lauten auf den Namen Urs Beck, Maschinenmeister, von Langendorf. Der Unglückliche soll vor Eintreffen des Zuges, längs der Bahnlinie auf und ab gehend, gesehen worden sein.

— Die Kottmann'sche Uhrenfabrik in Langendorf hat ca. 600 Zentner Kartoffeln angekauft und gibt dieselben zum Selbstkostenpreise an die Arbeiter ab.

Ebenso hat diese Fabrik einen gut eingerichteten Dörrofen hergestellt, der von den Arbeitern unentgeltlich Dörren von Obst benutzt werden kann.

— Im Jahre 1887 waren 85 solothurnische Fabriken dem Fabrikgesetze unterstellt, welche 8817 Arbeschäftigen, 5305 männliche und 3519 weibliche. Dieselben bezogen im Jahre 1887 an Arbeitslohn Frkn. 7,308,000.

### Schaffhausen.

— Die der Familie Dannegger gehörenden beiden prachtvoll gelegenen Villen am Rheinfall seien dieser Tage durch Verkauf an den Besitzer des Hotel Schweizerhofes, Hrn. Wegenstein, übergegangen.

### Genf.

— Bei den Nachwahlen haben die drei Kandidaten der Freisinnigen gesiegt; ebenso wurde die Ausdehnung der Fachgerichte auf die Landgemeinden trotz allen Anstrengungen der Konservativen mit großem Mehr angenommen.

Der Große Rath bestätigte als Ständeräthe Gavard und Moriaud, beide freisinnig.

— Das Gesetz über die Ausdehnung der Fachgerichte auf die Landgemeinden wurde trotz aller Anstrengungen der Konservativen in allen drei Wahlkreisen mit starkem Mehr angenommen.

## Ausland.

— Mit einer Hartnäckigkeit sondergleichen lebt in Frankreich der Boulangerschwindel fort. Man weiß nicht, ob bitterer Ernst, oder bitterer Spott darin liegt, wenn für Boulanger sogar eine Litanei gemacht wurde, mit dem bekannten: „Erlöse uns, o Herr."

Es macht sich auch wieder der famose Deroulede bemerklich, welcher kürzlich auf Boulanger eine Lobrede hielt. Was dieser Patron will, geht aus seinen eigenen Worten hervor:

„Die Patriotenliga, sagte er, sei zwar stets patriotisch, aber vor Allem mehr wie jemals Boulanger ergeben. Boulanger sei nicht Angreifer, sondern Vertheidiger. Wir wollen die Republik, den Fortschritt, die Gerechtigkeit, die Freiheit, Revision und Neuwahlen. Wir vergessen nicht die Befreiung des elsaß-lothringischen Gebiets, aber wir wollen nicht Krieg, sondern wollen die nationale Vertheidigung. Nieder mit der parlamentarischen, es lebe die nationale Republik."

Ueber den Spektakel, den diese Patrioten machen, liest man:

„Die Patriotenliga schickte ihren Glückwunsch dem russischen Kaiserpaare für die Rettung bei Borki. Abends sammelte sich eine große Menschenmenge auf den Boulevards; es fand keine Unordnung statt Dank den vortrefflichen Maßregeln und strengen Polizeibefehlen. Boulanger empfing nach dem Bankett 2000 Mitglieder der Liga, Frauen und Kinder; letztere wurden alle abgeküßt. 157 Bivatschreier wurden verhaftet."

Inzwischen scheinen die Regenten verständiger zu werden. Der König von Italien sprach gegenüber dem neuen französischen Botschafter die Hoffnung auf eine baldige Aussöhnung beider Länder aus. Italien werde sicher entgegenkommen, sobald Frankreich die Hand biete.

In wissenschaftlichen Kreisen Deutschlands beschäftigt man sich eifrig mit dem Befreiungsplane für Emin Pascha, welcher noch immer im Herzen von Afrika sitzt. Am letzten Montag fand unter dem Vorsitz von Dr. Peters im Abgeordnetenhause zu Berlin eine Sitzung des Deutschen Emin-Pascha Komite's statt, welcher gegen 50 Theilnehmer beiwohnten, darunter Oberpräsident v. Bennigsen, der frühere Staatsminister von Hofmann, der Afrika-Reisende Premierlieutenant Wißmann, welcher die erste Kolonne der deutschen Emin-Pascha-Expedition führen soll. Die Anträge, ihn baldmöglichst nach Ostafrika zu entsenden und Peters aufzufordern, auch Vorbereitungen für den von ihm auszuführenden Theil der Expedition baldmöglichst in Angriff zu nehmen und auszuführen, wurden einstimmig angenommen.

Man beschäftigt sich im deutschen Reiche aber auch in Regierungskreisen mit der Kolonialpolitik und es sollen dem Reichstage Vorlagen betr. Ostafrika zugehen. —

In Dänemark hat die Rechte des Folkethings den von der Linken vernachlässigten König getröstet und einen Protest gegen das letzthin erwähnte Mißfallen ausgesprochen, welches diese dem König bei seinem Jubiläum gezeigt.

Rumänien laborirte seit Langem an einer Ministerkrisis. Diese ist nun beendet. Das Kabinet hat sich durch den Eintritt von drei Altkonservativen neu gebildet und besteht nunmehr aus folgenden Mitgliedern: Es übernahmen Theodor Rosetti das Präsidium; Carp das Aeußere; Stirbey das Innere; Bernesco die Justiz; Alexander Lahovary die Domänen; Marghiloman die Arbeiten; General Manu den Krieg; Majoresco den Unterricht; Ghermani die Finanzen. Es tritt absolut keine Aenderung in der Politik, weder im Innern noch nach Außen ein, Herr Carp bleibt nach wie vor die Seele des Kabinets. —

Der türkische Sultan scheint geneigt zu sein, sich mit der endgiltigen Einverleibung von Ostrumelien in Bulgarien für einverstanden zu erklären, unter der Bedingung, daß Fürst Ferdinand sich verpflichte, von allen Plänen auf Macedonien abzustehen. —

Drüben in Amerika hat das Ministerium von Mexiko seine Demission gegeben, wird aber bis zum 1. Dezember im Amte bleiben, um dem Präsidenten Diaz vollkommene Freiheit des Handelns beim Antritt seines neuen Amtstermins zu gewähren. —

Die Blokade-Flotte an der ostafrikanischen Küste ist folgendermaßen zusammengesetzt: 7 englische Schiffe mit 54 Kanonen und 1141 Mann; 7 deutsche mit 72 Kanonen und 1602 Mann; 2 italienische; 9 portugiesische mit 48 Kanonen und 886 Mann. Außerdem wird ein französisches Kriegsschiff die unter französischer Flagge fahrenden Schiffe überwachen.

Deutschland steht im Begriff, für das ganze Reich eine einheitliche Grundbuchordnung einzuführen, wobei im Wesentlichen die für Preußen geltenden Grundsätze maßgebend sein werden.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Gericht per Telephon. Eine neue Anwendung hat das Telephon in Toronto (Ontario) gefunden. Ein Bürger war wegen einer Uebertretung vor Gericht geladen worden, konnte aber wegen Unwohlseins nicht persönlich erscheinen. Er telephonirte deßhalb an den Polizeirichter, gestand seine Schuld und wurde, immer durch's Telephon, zu einem Dollar und den Kosten verurtheilt.

— Fremdes Heu. In einem französischen Blatte liest man betr. Versendung von Heu in komprimitirtem Zustande: „England, durch die Unzulänglichkeit seiner Ernte zum Import von Pferdenahrung gezwungen, bezieht zur Zeit enorme Mengen Heu aus den Umgebungen von Bone in Algerien. Die Packetboote der Compagnie générale transatlantique transportiren nach Marseille gepreßte Ballen Heues, welche bei einem Volumen von bloß 4·0 Kubikdezimeter nicht weniger als 90 Kilogramm wiegen. Dieses Futter hält sich ausgezeichnet, erleidet keinen Abgang an Gewicht, kann leicht aufgestaut werden und erheischt keine großen Transportkosten."

---

„Wer hat mir die Briefe gebracht, Hubert?"
Der alte Diener fuhr erschrocken zusammen.
„Anton, gnädigster Herr."

— **Trödel im Parlamente.** Es wird berichtet, daß in der bevorstehenden Reichstagssession bei der Berathung der alljährlichen Denkschrift über die Handhabung des Sozialistengesetzes folgende kuriose Gegenstände auf den Tisch des Hauses niedergelegt werden sollen; ein weiß-schwarz-rothes Taschentuch, ein rother Shlips und ein rother Regenschirm. Mit diesen Dingen soll es, nach der „Köln. Ztg.", folgende Bewandtniß haben: Das weiß-schwarz-rothe Schnupftuch ist durch drei sächsische Gerichtserkenntnisse in allen Instanzen für ein „rothes", also im Königreich Sachsen verbotenes revolutionäres Abzeichen erklärt worden. Die Sozialdemokraten dagegen behaupten, das Taschentuch sei weiß-schwarz-roth, also nicht revolutionär, und wollen zum Beweis dafür das Original-Schnupftuch vorlegen. Der Träger des rothen Shlipses ist von der Polizeibehörde in Gera mit einem Strafmandat von 3 M. bedacht worden, weil er am 21. Okt. d. J., also dem Tage des zehnjährigen Jubiläums des Sozialistengesetzes, durch das Tragen des rothen Shlipses gegen das Sozialistengesetz demonstrirt haben soll. Der rothe Regenschirm endlich soll seiner Zeit dem früheren, sozialdemokratischen Abgeordneten Geyer aus Sachsen gelegentlich eines Ausfluges als revolutionäres Abzeichen abgenommen, aber später wieder zurückgestellt worden sein.

— **Der deutsche Kaiser und der Volkswitz.** In Berlin sagt man, wenn Einer ruppig werden will: Sei doch man gut; ich will Dir ja keinen Bronnen schenken! (Anspielung auf das Geschenk des Berliner Stadtrathes.) In Bremen spricht man seit der jüngsten Anwesenheit Wilhelm II. in dieser Stadt von einem greisen, weisen und Reisekaiser, und reiht aneinander den hochseligen, seligen und reiseligen.

## Neueres und Telegramme.

**Bundesstadt**, 27. Nov. Die Beerdigung des Bundespräsidenten Hertenstein findet Freitag Morgens 11 Uhr statt. Gegen Mittag wurde die umflorte eidg. Fahne, welche die Zinnen des Mittelbaues des Bundespalastes ziert, auf Halbmast gehißt zum Zeichen der Trauer um den verdienten Magistraten. Der Bundesrath hat zum Begräbniß die fremde Diplomatie, das Bundesgericht, alle Kantonsregierungen, die Bureaux und Mitglieder der eidg. Räthe 2c. eingeladen. Das eidg. Militärdepartement ist beauftragt, Truppen zum Begräbniß des Bundespräsidenten und langjährigen Chef des Militärwesens aufzubieten.

Zur Theilnahme am Begräbniß des Hrn. Hertenstein ist das Infanterieregiment 10, Oberstlieutenant Bigler (Bern-Stadt und Mittelland), aufgeboten, ferner die Kanoniermannschaft von zwei Batterien. Der Bundesrath hat an die Wittwe und Familie des Verstorbenen ein herzliches Beileidschreiben versandt.

— **Theilnahme für Bundespräsident Hertenstein** in den kantonalen Großen Räthen. In Schwyz erhob sich der Rath von seinen Sitzen und sandte ein Beileidstelegramm an den Bundesrath. Der Tessiner Große Rath hat sofort die Sitzung aufgehoben. Der Waadtländer Große Rath that wie derjenige von Schwyz. Im aargauischen Großen Rath lief die Todesnachricht durch die Bankreihen. —

**Berlin**, 27. Nov. Das Centrum beantragt eine Erklärung des Reichstages, daß der Reichstag die Bekämpfung des Sklavenhandels in Afrika für nothwendig halte.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

**Marktbericht von Langenthal** vom 27. November 1888.

| | Fr. Ct.—Fr. Ct. |
|---|---|
| Erdäpfel galten per 100 Kilo | 7. 00—08. 00 |
| Frühe Erdäpfel „ „ „ | 0. 00—00. 00 |
| Aepfel per 20 Liter | 0. 40—00. 60 |
| Birnen „ „ „ | 1. 00—01. 40 |
| Fette Schweine per Kilo | 00. 88—01. 00 |
| Fasselschweine per Stück | 10. 00—45. 00 |
| Fette Schafe per Kilo | 0. 56—00. 66 |
| Rindfleisch gilt per Kilo | 1. 00—01. 20 |
| Schweinefleisch „ „ | 1. 40—00. 00 |
| Schaffleisch „ „ | 1. 40—00. 00 |
| Kalbfleisch „ „ | 1. 60—00. 00 |
| Speck „ „ | 1. 60 01. 80 |
| Kleesamen per Kilo | 0. 00—0.0 00 |
| Luzerne „ „ | 0. 0—00. 00 |
| Esparsette „ „ | 0.0 00—00. 00 |
| Hanfsamen „ „ | 00. 00—00. 00 |
| Krüsch per 100 Kilo | 12. 00 14. 00 |
| Futtermehl „ „ | 13. 50—21. 00 |
| Flachssamen „ „ | 0.0. 00 00. 00 |
| Brodmehl „ „ | 0. 26—0.0. 36 |
| Semmelmehl „ „ | 0. 38—00. 42 |
| Korn per 100 Kilo | 15. 00—16. 00 |
| Watzen „ „ „ | 22. 00—24. 00 |
| Roggen „ „ „ | 16. 00—18. 00 |
| Maismehl „ „ „ | 20. 00—21. 00 |

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**
mittlerer Barometerstand 72.,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8, Cels.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.

| 1888 Novbr. | Beobachtungszeit | Thermometerstand | Barometerstand i. mm Absol. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Hygrom. Feuchtigkeit | Witterung |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 27 | Mittgs. 1 U | +8,4 | 726,0 | 760,4 | W° | 49 | hell |
| 2'. | Abends 9 „ | +2,4 | 724,9 | 759,3 | SW° | 89 | hell |
| 28. | Morg. 7 „ | +0,6 | 721,8 | 756,8 | W° | 91 | l. bew. |

Beobachtung um 7 Uhr früh:
Maximum +9,7 Minimum +0,4
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh: — mm.
**Pariser Observatorium** vom 27. November.
Wahrscheinlich Südwestwind, Regen, mildes Wetter.
**Zürcher Witterungsbericht** vom 28. November.
Zunächst noch trocken, meist heiter und mild.


**Photographie-Aufnahmen,**
für Weihnachts- oder Neujahrsgeschenke bestimmt, bitte gefälligst nicht zu spät vornehmen zu lassen.
**Reproduktionen** und **Vergrößerungen**
nach Original-Negativen bei künstlichem Licht zu billigen Preisen.
**Spezialität in Kinderaufnahmen.**
Zu zahlreichen Aufträgen empfiehlt sich bestens (5232
**Fr. Gysi**, Photograph, in Aarau.

**Todes-Anzeige.**
Mit tiefem Schmerze theilen wir Ihnen mit, daß unsere theure Mutter
**Frau Sophie Staebli-Schultheß,**
med. Doktors Wittwe,
heute Abend nach kurzer Krankheit im 84. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist.
Wir bitten, die theure Verstorbene in freundlichem Andenken zu bewahren.
Aarau, den 27. November 1888.
Geschwister Staebli med. Doktors.
Besondere Leidcirculare werden nicht versandt.
Die Beerdigung findet Freitag Vormittags ½12 Uhr statt.

**Taschentücher**
**leinen und baumwollen**
empfiehlt zu billigen Preisen
5395) **E. Hasler-Hunziker.**

**Mein Lager**
**in prima Qualität**
**Stearinkerzen**
auch für Chaisenlaternen,
halte in vollgewichtiger Waare zu billigsten Preisen bestens empfohlen.
5387) **E. Maurer, zum Kreuz.**

**Zithern, Zither-Saiten, Zitherunterricht**
bei **F. J. Widmer,**
5359] Musikalien-Handlung.

**Italiener Wein.**
Wir verkaufen guten garantirt **reellen rothen**
Italiener Tischwein
in beliebigen Quantitäten **à 39 Cts. per Liter,** franco Station Luzern. Bei größern Bestellungen Rabatt.
**Muster auf Verlangen gratis und franco.**
**Azzolini & Petit,**
**Weindepothinterm Theater**
5272) **Luzern.** (L 977 Q

Frische
**Delikateß-Häringe** (in Tomat- und Champignon-Sauce),
**Rollhäringe** (Rollmops),
**holl. Häringe in Salz,**
**Geräucherte Häringe,**
**Russische Sardinen,**
**Kron-Sardinen** mit Mixed-Pickles,
**Sardinen in Oel,**
**Sardellen in Salz,**
**Thon mariné,**
**Meerkrebs,**
**Salm,**
empfiehlt
5312) **J. Gloor-Liebenmann.**

**Baum-wollene**
**REFORM-HEMDEN**
sind mehrseitigen Wünschen entsprechend nun ebenfalls am Lager und halte solche zu dem billigen Preise von Fr. 4. 50 — 5. 50 empfohlen.
5141) **Erny-Faßler.**

**Regen-Schirme**
und
**Spazier-Stöcke**
in
4418) **überaus großer Auswahl**
bei
**V. Sernatinger**
AARAU.

**Frische Hasen**
von Fr. 5 bis Fr. 5.50 per Stück
empfiehlt bestens
5407) **Jaeckr-Rodel.**

**Schönes Rindfleisch,**
Vorderstück à 60 Cts. das Pfund, hinteres zum Braten à 65 bei
**Siegrist-Ryniker,**
Rathhausgasse.

**40jähriges Renommé.**
**Mund- und Zahnkrankheiten**
wie **Lockerwerden der Zähne, Zahnschmerzen, Entzündungen, Geschwüre, blutendes Zahnfleisch, übler Mundgeruch, Zahnsteinbildung** werden bei täglichem Gebrauche am sichersten verhütet und geheilt durch das echte k. k. Hofzahnarzt
**Dr. Popps** Anatherin-Mundwasser,
in bedeutend vergrößerten Flaschen, welches in gleichzeitiger Anwendung mit Dr. **Popps Zahnpulver** oder **Zahnpasta** stets gesunde und schöne Zähne erhält.
Dr. **Popps Zahnplombe.**
Dr. **Popps Kräuterseife** mit größtem Erfolg gegen Hautausschläge jeder Art und vorzüglich für Bäder.
**Gefälschtes Anatherin-Mundwasser ist laut Analyse meistens ein aus Säuren combinirtes Präparat, welches die Zähne vorzeitig ruinirt.**
Popps Venus- & Sonnenblumen-Seife sind **Mode-Toilette-Seife der Damen** der höchster Kreise und übertreffen durch ihre Feinheit selbst die besten jetzt existirenden.
Dr. **J. G. Popp, Wien,**
I., Bognergasse 2.
Zu haben in **Aarau**: C. Keusch, Apotheker, sowie in allen Apotheken, Droguerien und Parfumerien der Schweiz. (4992

**Schwarze Seiden-Stoffe**
glatt und façonirt **Coupons** in schöner Farbenauswahl; **Foulards** für Herren und Damen; **indische Foulards** weiß und crême; seidene bedruckte **Taschentücher; Cravatten** von ganz soliden Stoffen **Knüpferli,** von 70 Cts. an empfiehlt in reichhaltigster Auswahl u. zu sehr billigsten Preisen 5397] **Frau Schäppi** am Zollrain.

**Wollene Halstücher**
**Kopfschäles, Kragen, und spanische Jäckchen.**
**Neuheiten.** 5288
**E. Coradi-Stahl.**

**Für Schuhmacher:**
Einige tüchtige Schuhmacher finden dauernde Beschäftigung bei
**Hans Zehnder,**
5392) Schuhfabrik, Kölliken.

**Gesucht:** Eine Wohnung mit vier Zimmern. Offerten mit Chiffre **L I** an die Exp. d. Blattes. (5404

**Gute reelle Italiener Weine**
**verkauft** billigst 5192
**Lagerhaus Aarau.**

**Hemdeneinsätze**
in schönen, bewährten Qualitäten empfiehlt bestens (5343
J. Dolder,
am Graben.

**Zu vermiethen:**
**Ein Laden**
mit Wohnung, Keller und Magazin, an belebter Straße. [5370
**Bahnhofstraße Nr. 647.**

**Kartoffeln,**
Elsässer, beste Qualität, sind fortwährend zu haben in beliebigen Quantum bei **Dürr** am **Graben.**

**Wolldecken.**
**Wolldecken,** „nur in ganz **vorzüglicher, feiner und hochfeiner Qualität,**" weiß, grau, roth und vielfarbig, von der Fabrik kleiner, **unbedeutender Fleckchen wegen ausrangirt,** dennoch aber für Geschenke und Aussteuern passend, verkaufe als Ausschuß in allen Größen von **Fr. 6—23** statt **Fr. 12—42.** — **Schwere Bieh- und Glättdecken** von **Fr. 2** an. [4594
**H. Brupbacher,**
**Zürich, 35 Bahnhofstraße 35.**

Einige kräftige [5367
**Erd-Arbeiter**
finden Arbeit bei
**Richner & Rothpletz.**

**Zu vermiethen:**
**Ein kleines Logis** an ein oder zwei stille Leute, im neuen Quartier. Bei der Exped. zu vernehmen. [5375

**Zu miethen gesucht**
für einige Monate gegen Fütterung ein gut zugerittenes u. eingefahrenes Pferd. Off. u. Chiffre **Z** an d. Exp.

**Zu verkaufen:**
Ein guterhaltenes 5309
**Tafelklavier.**
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

**Eine B-Clarinette**
von reiner Stimmung, neuester Construktion (mit 20 Klappen) u. Etui, ist wegen Nichtgebrauch billig zu verkaufen und einzusehen bei Hrn. Frey-Kumpf, Musiklehrer in Aarau. [5209

**CHOCOLAT Buchard**
**vereinigt vorzüglichste Qualität mit mässigem Preise.**

Zu unserem diesjährigen

# Ausverkauf zu herabgesetzten Preisen

## einer großen Parthie Herren- & Damen-Kleiderstoffe, Damen-Confektion

und **Resten** aller Art,

**welcher Dienstag den 27. November beginnt,**

laden ergebenst ein

**Gamper & Comp.**

5340 **Aarau**, Rathhausgasse Nro. 49 und 50.

---

## Vereinschronik.

### Sängerbund.

**8½ Uhr Probe.**
(Ständchen.) Alle Aktiven erwartet.
5405) **Der Vorstand.**

---

## Theater in Aarau
**im Saalbau.**

**Donnerstag d. 29. Nov. 1888.**
Neu! Neu!
Außerordentliche Sensations-Novität
Witz! Humor!
Ueberall jubelnder Lacherfolg.
Gesang! Tanz!
**Einmalige Aufführung.**

## Der Walzerkönig.

Volksstück mit Gesang und Tanz in 4 Akten von Mannstädt (Verfasser die schöne Ungarin).
In Berlin 450 Mal ununterbrochen mit jubelndem Erfolg aufgeführt.
Hierin 14 Gesangsnummern, darunter: „Lob der Violin" und „Hab ich nur deine Liebe", Lieder aus den Operetten „Der Bettelstudent" und Boccacio" u. das berühmte „Kamerun-Duett." [5391

**Anfang 8 Uhr.**
Billets sind zu ermäßigten Preisen bis Abends 6 Uhr bei Hrn. **Sauerländer** zu haben.

**Unser Stimmer wird Ende dieser Woche hier sein.**
5394) **Kaeslin & Burgmeier.**

---

## Gasthof z. Rößli.

5407) Heute
**Aechte Frankfurterle**
**mit Sauerkraut.**

---

**Aarauer reellen Bienenhonig**
empfiehlt zur gefälligen Abnahme
5389) **J. J. Spühler.**

---

**Prima**
## Roggen-Brod
(dasselbe auch im **Anschnitt**)
empfiehlt Liebhabern bestens die
**Bäckerei Guggisberg.**

---

## Fahrhabe-Steigerung.

**Samstag den 1. Dezbr.**, von Vormittags 9 Uhr an werden im städtischen **Armenhaus** verschiedene hausräthliche Gegenstände, darunter **drei Betten**, gegen Baarzahlung öffentlich versteigert. (5285
Aarau, 21. Nov. 1888.
**Die Fondsverwaltung.**

---

**V. Sernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

---

Geschäftsprinzip seit 38 Jahren: Streng, reell & mögl. billig.

## Die Schirm-Fabrikation
von
**Eduard Müller**
empfiehlt auf bevorstehende Festzeit ihre als solid und dauerhaft bekannten [5393
**Fabrikate jeden Genres**
auf's Beste. Große Auswahl in **Stöcken** für Regen- und Sonnenschirme in **Holz, Horn, Knochen, Elfenbein, Celluloid, Bijouterie** und **naturholzerne** 2c. sowie in **Stoffen** jeden wünschbaren Genres, zur Anfertigung von Extrabestellungen.

**Spazier-Stöcke**
in feiner Auswahl.
Spezialität **Geometer-** und **Maler-Schirmen, Reparaturen** und **Ueberzüge.**
Achtungsvollst!
**Eduard Müller,** Schirmfabrkt.

Gegründet 1850. Auswärtsendungen franko gegen franko.

**Nur selbstverfertigte Waare.**

---

**Diplom der Schweiz. Landesausstellung Zürich, 1883.**

## Adolf Gysi, Tapezierer.

erlaubt sich, sein Geschäft in empfehlende Erinnerung zu bringen.
Halte eine prachtvolle Auswahl **abgepaßter Chenillen-, gestickter** und **altdeutscher Vorhänge, Portieren,** sowie **weiße** und **crême** am Stück; das Neueste in **Möbelstoffen** am Stück und in Muster.
Auch halte von jetzt an alle Arten von Polster-Mendels: **Divans, Chaise longues, Fauteuils, Arbeits-Stühlchen** u. dgl., sowie eine schöne Auswahl in **Cautschouk-Tischteppichen** in verschiedenen Farben und Dessins. Halte auch **Muster in Bodenteppichen** jeder Art, sowie in **Linoleum.**
Es wird stets mein Bestreben sein, meine Kunden auf's gewissenhafteste u. billigste zu bedienen u. empfehle ich obige Artikel auf die bevorstehende Festzeit angelegentlichst. 5386



---

Auf bevorstehende Festzeit bringe meine soliden und eleganten
## Wachstuch-Tischdecken & Wandschoner
in empfehlende Erinnerung, mit der Bitte,
Bestellungen baldigst aufgeben zu wollen.
5398 **Frau Schäppi** am Zollrain.

---

## Knaben-Pensionat.

**Scherf, Lehrer in Neuchâtel**
nimmt einige Pensionäre zu sich auf, welche das Französische erlernen wollen. Schöne gesunde Lage, prachtvolle Aussicht, großer Garten. —
Auskünfte und Referenzen zu Diensten. Die Pensionäre besuchen die öffentlichen Unterrichtsstunden. 5402

---

## Waldshut.
## Krämer- und Viehmarkt,
**Donnerstag den 6. Dezember 1888.**

---

## Stadtmusikgesellschaft Aarau.

**Freitag den 30. November 1888, Abends 8 Uhr**

## Grosses Concert
**in der Stadtkirche**
zum *Benefice* des Herrn Direktor *J. Burgmeier*
unter gefälliger Mitwirkung der Herren
Direktoren E. Käslin und F. Tom und des Männerchors des Cäcilien-Vereins.

**PROGRAMM:**

1. Choral „Eine feste Burg ist unser Gott" etc.
2. Arie aus Elias: „Es ist genug, so nimm nun Herr meine Seele" etc., mit obligatem Cello: Herr Tom. (Gesungen von Herrn J. Burgmeier) v. F. Mendelssohn.
3. Erstes Finale aus der Oper „Lohengrin" v. R. Wagner.
4. a. „Heilig" } für Männerchor v. Fr. Schubert.
   b. „Treue" } v. E. Kaeslin.
   (Männerchor des Cäcilienvereins).
5. Ouvertüre zur Oper „Martha" v. Flottow.
6. „Das Abendmahl", geistliches Sonnett für Männerchor und Baritonsolo v. F. Hegar.
7. „Lied ohne Worte", für Trompete & Althorn v. C. Franke.
8. „Sarabande", für Violoncello u. Orgel. (Vorgetragen von Herrn Tom). v. J. J. Bach.
9. „Am Wege steht ein Christusbild". Lied für Bariton. (Gesungen von J. Burgmeier) v. F. Draesecke.
10. Finale des III. Aktes aus der Oper „Rienzi" v. R. Wagner. (Grosser Kriegsmarsch & Schlacht-Hymne).

Eintrittspreis Fr. 1. —. Schülerbillets 50 Cts. Abends an der Kasse.
Die Kirche ist gut geheizt. (5409

---

## Instrumentalschule Aarau.

**Samstag den 1. Dezember, Abends 8 Uhr**
im großen Saal.

## Concert

von den Schülern des Herrn Direktor E. Käslin.
Programm und Näheres folgt. 5400

---

## Vorträge
**zu Gunsten der Stadtbibliothek Aarau.**
**Mittwoch den 28. Nov., Abends 8 Uhr,**
**im Theatersaale des Saalbau's**
Herr Rektor J. Suter:
## Die letzten Stunden des Sokrates.
Nach Platon's Phaedon.
Einzelbillets à Fr. 1. Für Schüler und Schülerinnen à 50 Cts. sind an der Kasse zu beziehen. (5380

---

## Leichenkleider, Sargkissen

für **Männer, Frauen** und **Kinder**
sind stets vorräthig bei 5388
**Amalie Gottschalk,**
5388 Rathhausgasse Nro. 44, II. Stock.

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Donnerstag 29. November 1888. № 284. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 5⁰.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

**Druck und Verlag von J. J. Sybler.**
Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

## † Bundespräsident Hertenstein.



Man soll der braven Männer denken,
Die starben in dem Feld. —

Der Mann war schlicht, und grad sein Sinn; aus bescheidenen Verhältnissen herausgewachsen; zur höchsten Ehrenstelle unseres Freistaates gestiegen, mit Ehren die Ehrenstelle bekleidet, mitten aus der rastlosen Arbeit vom Tode dahingerafft!

So tönt eine Stimme von den Alpen bis zum Jura. —

Alle die aber, welche den schönen Traum eines schweizerischen Volksschulwesens träumen, sehen trauernd auf seine Bahre.

Das Vaterland ehrt den Wahrer und Mehrer seiner Wehrkraft; es darf in Hertenstein auch den Wahrer der Bildungsinteressen des Volkes ehren.

Zwei Zürcher waren es, die kaum beachtet im Tagesgetriebe, unverwandt auf das Ziel hinarbeiteten, die schweizerische Jungmannschaft aller Kantone zu urtheilsfähigen Staatsbürgern heranzubilden. Beide fielen mitten in der Arbeit. Erziehungsrath Näf und Bundesrath Hertenstein, die geistigen Triebfedern zum Wettkampfe, den die Kantone in der Ausbildung ihrer heranwachsenden Bürger in den letzten Jahren gemacht, sie werden von einer unparteiischen Geschichtsschreibung dereinst als hohe Förderer der Volksbildung genannt werden.

Die Freunde einer schweizerischen Volksschule werden mit Wehmuth ihren Kranz auch an der Bahre Hertensteins niederlegen. —

## Gut gemeint und übel angekommen.

Der Bundesrath hat Anfangs November dieses Jahres einen Bundesbeschluß über die Eichung der Fässer erlassen, welcher in den Weinbau treibenden Kantonen und wahrscheinlich auch bei den Händlern viel Anstoß findet.

Eine zahlreiche Versammlung in Auvernier, die von Weinbauern, Geschäftsleuten, Liqueurfabrikanten, Bauern und Konsumenten aus allen Theilen des Kantons Neuenburg beschickt war, hat unter Hinweis darauf, daß es unmöglich sei, das Dekret des Bundesrathes betreffend die Eichung der Fässer auszuführen, einstimmig beschlossen, es sei die Revision des genannten Dekrets nachzusuchen.

Dem Beschluß des B.-R. lag die gute Absicht zu Grunde, das Publikum vor Uebervortheilung durch zu geringes Maß der Händler zu schützen. In dieser Beziehung verdient der Bundesrath gewiß alle Anerkennung. Sein Erlaß aber scheint wieder eine jener büreaukratischen Verfügungen zu sein, die in einer Kanzlei sorgfältig ausgeheckt werden können, aber im praktischen Leben Anstoß erregen und viele Plakereien mit sich bringen. Der jetzt angefochtene Beschluß lautet:

Art. 1. Die im Verkehr vorkommenden Fässer für Wein, Most, Bier, Branntwein ꝛc., welche von Handlungen, Bierbrauereien, Wirthschaften u. s. w. beim Kauf und Verkauf von Getränken verwendet werden, unterliegen, wie alle andern Verkehrsmaße, der Eichung.

Art. 2. Behufs Durchführung der in Art. 8 des Bundesgesetzes über Maß und Gewicht vom 3. Juli 1875 angeordneten, wenigstens alle drei Jahre abzuhaltenden Nachschau, welche bei Fässern durch eine Nacheichung ausgeübt werden muß, führen die Eichmeister eine besondere, nach Firmen geordnete Faßkontrolle. In dieselbe sind aufzunehmen:

1) die Firma oder der Name des Eigenthümers;
2) die Nummer oder sonstige Bezeichnung des Fasses;
3) die Jahreszahl der Eichung;
4) der Inhalt des Fasses;

ferner einige Rubriken für Eintragung der späteren Nacheichungen. An der Hand dieser Kontrole sind die Besitzer von Verkehrsfässern jedes Jahr aufzufordern, die betreffenden Fässer, für welche die dreijährige Nachschauperiode läuft, innert einer bestimmten Frist zur Nacheichung zu bringen, oder sich über die auf einer andern Eichstätte stattgefundene Nacheichung auszuweisen, oder endlich, wenn das Faß aus dem Verkehr weggefallen ist, dies dem Eichmeister behufs Streichung des Fasses auf der Kontrole gehörig anzuzeigen.

Art. 3. Nach jeder Reparatur eines Fasses (Erneuerung des Bodens, einzelner Dauben, Verkürzen der Dauben ꝛc) ist der Eigenthümer verpflichtet, dasselbe wieder zur amtlichen Eichung zu bringen.

Art. 4) Als äußerste gestattete Abweichung des angezeichneten von dem wirklichen Inhalt wird 1 Prozent des Inhalts, bei Fässern unter 50 Liter 0,5 Liter bestimmt.

Art. 5. Die Festsetzung der Gebühren für die Eichung und Nacheichung der Fässer ist im Sinne des Kreisschreibens des Bundesrathes vom 8. Juli 1879 (Bundesbl. 1879, 3, 95) den Kantonsregierungen überlassen.

Art. 6. Nach Maßgabe von Art. 9 des Bundesgesetzes über Maß und Gewicht vom 3. Juli 1875 haben die kantonalen Behörden über gehörige Ausführung gegenwärtiger Vorschriften betreffend Eichung und Nacheichung der Fässer zu wachen; bestehende Vollziehungsverordnungen sind mit jenen in Uebereinstimmung zu bringen.

Art. 7. Dieser Beschluß tritt mit 1. Januar 1889 in Kraft; er wird den Kantonsregierung zur Bekanntmachung und zu Handen der Eichmeister mitgetheilt und in die amtliche Sammlung der Gesetze und Verordnungen der Eidgenossenschaft aufgenommen.

Es läßt sich nicht verkennen, daß dieser Beschluß in erster Linie die Händler molestirt. Im Allgemeinen mögen selten grobe Betrügereien mit ungeeichten oder falsch geeichten Fässern vorkommen, ohne daß der Käufer dies nicht merken sollte. Die vom Bundesrathe nun vorgeschriebene periodische Eichung verursacht jenen wohl oft unnütze Kosten, die im Allgemeinen wieder der Konsument zu tragen hat. Die Tausende von Eichgebühren fallen diesem wieder zu, nach der gewiß auch den Wein- und Sprithändlern gut bekannten Theorie der „Ueberwälzung der Steuer auf den Konsumenten". Die Maßregel ist also schon aus diesem Grunde nicht unanfechtbar; sie vermehrt nur den bureaukratischen Apparat, ohne erheblichen Nutzen zu bringen. Zudem trifft sie den Nagel nicht auf den Kopf; denn innerhalb der drei Jahre kann mit einem guten Faße allerlei geschehen. Wird z. B. ein weingrünes, nasses Faß geeicht, so hat der Käufer alle Gewähr eines richtigen Maßes. Sobald aber dasselbe einige Wochen herumsteht und austrocknet, müssen die Dauben angetrieben werden und das Maß verringert sich. Da die V.ordnung hierauf gar keine Rücksicht nimmt und nicht sagt, in welchem Zustande die Fässer geeicht werden müssen, so qualifizirt sie sich eben als eine Kanzleiverfügung.

Besser hätte der Bundesrath das Publikum geschützt durch Anrufung einer einfachen und strengen Strafbestimmung gegen die Lieferung schlechten Maßes.

7

## Feuilleton.

### Der Majoratserbe.

Roman von L. Dohrmann.

„Hat der Mensch denn keine Augen, daß er mir Briefe meines Sohnes mit auf den Teller legt? Warum besorgt Du das nicht selber? Du weißt doch, daß ich es nicht liebe, wenn Du Deine Obliegenheiten von Andern besorgen läßt!"

„Ich bitte um Verzeihung. Ew. Erlaucht hatten mich gerade in den Stall geschickt, um nach dem Befinden der kranken Diana zu sehen," stammelte der Diener.

Der Graf strich mit der Hand über die Stirn.

„Du hast Recht, Alter. Gehe und sage dem Grafen Bruno, daß ich ihn zu sprechen wünsche."

„Ew. Erlaucht mögen verzeihen, der Herr Lieutenant sind schon vor einer halben Stunde mit der gnädigen Komtesse fortgeritten."

Der Graf wandte sich unwillig ab und und winkte dem Diener sich zu entfernen. Aber noch bevor Jener die Thür wieder geschlossen hatte, rief er ihn zurück.

„Ist die Gräfin schon aufgestanden?"

„Die gnädige Frau nehmen soeben ihr Frühstück ein."

„Es ist gut; Du kannst gehen!"

Wieder senkten sich die Augen des Grafen auf den Brief, den er noch krampfhaft in der Rechten hielt. Noch einmal überflog er Wort für Wort; dann schleuderte er ihn wie ein giftiges Insekt von sich, schob heftig seinen Stuhl zurück und durchmaß mit großen Schritten das Zimmer. In seinem Gesicht zuckte es unheilvoll, die blauen Zornesadern auf seiner Stirn traten hervor und seine Augen sprühten flammende Blitze.

Plötzlich trat er hastig wieder auf den Schreibtisch zu, ergriff den Brief mit einer verabscheuenden Geberde und verließ das Zimmer.

In einem kleinen, mit behaglicher Eleganz ausgestatteten Boudoir saß die Gräfin Pauline auf dem schwellenden, pfauenblauen Plüschsofa und trank ihre Chokolade.

Hier in diesen Raum quoll das Tageslicht nicht so ungedämpft hinein, wie in das Arbeitszimmer des Grafen. Die schweren, blauen Plüschvorhänge waren halb zugezogen und verbreiteten jene anheimelnde Dämmerung, welche die Gräfin liebte, wenn sie sich allein befand.

Gräfin Pauline war eine jener anziehenden Erscheinungen, deren Anblick schon auf den ersten Blick sympathisch berührt. Sie war in ihrer Jugend zweifellos sehr schön gewesen; noch jetzt auf ihrem Antlitz ein unwiderstehlicher Zauber. Die Augen leuchteten im milden, sanften Glanze, die Nase war schmal und edel geformt; nur um den Mund lag ein wehmüthiger Zug und auf der blendend weißen Stirn thronte schwermuthsvoller Ernst.

Als der Graf das Zimmer betrat, erhob sie sich und streckte lächelnd ihm die Hand entgegen.

„Guten Morgen, Eberhard! Du findest mich ganz allein. Das junge Volk ist, wie ich mit Erstaunen vernommen habe, schon ausgeflogen. Seit Bruno und Treuhold hier sind, ist Irma eine Frühaufsteherin geworden, und jetzt sind sie und Bruno sogar schon auf dem Wege nach Hohenthal, Treuhold entgegengeritten. Darf ich Dir eine Tasse Chokolade anbieten?"

„Verzeihe, wenn ich ablehne, Pauline. Hast Du gut geschlafen?"

„Ich danke. Aber Du? Deine Stirn ist umdüstert!"

Sie blickte ihm forschend ins Antlitz und strich sanft mit ihrer weißen Hand über seine Stirn. Obgleich der Graf beim Eintritt ins Zimmer seiner Gemahlin seine Züge möglichst zur Ruhe gezwungen hatte, so konnte das derselben doch nicht ganz die Spuren des Sturmes verbergen, der vor wenigen Minuten sein Inneres durchwühlt hatte. Jetzt bei ihren besorgten Worten fühlte er den kaum zurückgedrängten Zorn aufs Neue in sich gähren und unwillkürlich ballte er die Hand mit dem Briefe, der die Ursache seiner Gemüthsaufregung gewesen war. Aber noch bezwang er sich.

„Hast Du Dein Frühstück schon beendet?" fragte er.

„Nein? Nun, dann gestatte, daß ich so lange schweige; ich möchte Dir den Appetit nicht verderben."

Sie lächelte ihn dankbar an.

„Wie lieb Du immer für mich sorgst, Eberhard! Doch es schmeckt mir heute Morgen gar nicht; ich fühle mich beklemmt: ich weiß nicht, weßhalb, als ob mir heute noch Schweres bevorstände."

Der Graf antwortete nicht; er trat ans Fenster, schob den Vorhang zurück und blickte finster auf den Schloßhof hinab. Gräfin Pauline erhob sich, trat leise hinter ihn und legte ihre Hand auf seinen Arm.

„Nun?"

Der Graf wandte sich langsam zu ihr zurück und sie erschrak heftig, als sie jetzt beim ungehindert hellen Tageslicht gewahrte, was ihr vorhin in dem matten Dämmerlicht des Gemachs entgangen war, — wie verstört seine Züge waren.

„Eberhard, was ist?" stammelte sie bestürzt.

Er reichte ihr das zerknitterte Blatt Papier.

„Lies diesen Brief, der mir durch die Tölpelei des Anton zwischen meine Postsachen gelegt wurde!"

Mit bebenden Fingern glättete die Gräfin das Papier, „Hochgeehrtester Herr Lieutenant!" las sie die Ueberschrift und eine dunkle, beklemmende Ahnung legte sich schon bei diesen wenigen Zeilen auf ihre Seele. Mit angehaltenem

Der Bund hätte vielleicht dem Publikum einen großen Dienst mit Eichpolizisten geleistet, welche Ordre erhielten, von Zeit zu Zeit Umschau nach der Eichung zu halten. Das könnte z. B. bei Zollstationen leicht möglich gemacht werden und dürfte mit Begrüßung der Kantone auch im internen Verkehr praktikabel werden. Die Furcht vor einer gesalzenen Buße würde die Verkäufer von selbst aufmerksam auf ihre Fässer erhalten.

Solche Eichspitzel wären vielleicht populärer als die eidgenössische Geheimpolizei und das für letztere ausgelegtes Geld mindestens für jene so dankbar angewendet. —

Statt eines weitschichtigen bureaukratischen und die Handelswelt belästigenden Apparates, wäre es entschieden einfacher, eine schlichte, aber gesalzene Strafverordnung für Fehlbare zu erlassen.

## Eidgenossenschaft.

— Bundesstadt, 28. Nov. Der Bundesrath hat an Stelle des verstorbenen Dr. Kappeler zum Präsidenten des Schulrathes des eidgen. Polytechnikums Oberstdivisionär Bleuler ernannt.

Der Bundesrath hat das Inkrafttreten der neuen Verordnung betr. die Eichung von Fässern verschoben. Er geht dabei von der Erwägung aus, daß besagte Verordnung zwar nach minutiöser Prüfung und im Einverständniß der Kantone erlassen worden sei, daß aber sowohl Mangel an technischen Hülfsmitteln sich ergeben habe, welche für die neue Eichung erforderlich wären, wie auch, daß Mißverständnisse betreffs der Ausführung obwalten und daß die letztern Erfahrungen möglicherweise abgeändert werden.

Die Leichenfeier für den schweizer. Bundespräsidenten Hertenstein findet im Münster statt. Im Namen des Bundesrathes wird Hammer sprechen, nach ihm Pfarrer Schafroth. Von den fremden Regierungen und Souveränen langen Kondolenzadressen ein; zahlreiche Kränze und Blumensträuße werden in die Wohnung des Verblichenen gebracht.

— Das Programm für die Beerdigungsfeierlichkeit für Hrn. Bundespräsident Hertenstein ist folgendes:

Freitag den 30. Novbr., Vormittags 10½ Uhr, Versammlung der Eingeladenen im Bundesrathhause. Diplomatisches Corps im Audienzsaal; Bureaux und Mitglieder des National- und Ständerathes und Bundesgericht im Nationalrathssaal; Delegirte der Kantone und des bernischen Obergerichtes im Ständerathssaal; Oberstdivisionäre, Waffenchefs, Oberinstruktoren und Abtheilungschefs in Uniform im südlichen Vorzimmer der internationalen Bureaux; Delegationen der städtischen Behörden im Konferenzsaal des Ständerathes. 11 Uhr: Abmarsch vom Bundesrathhaus in das Münster.

Zugsordnung: 1) Die Oberstdivisionäre, Waffenchefs, Oberinstruktoren und Abtheilungschefs in Uniform. 2) Der Bundesrath mit dem diplomatischen Corps. 3) Das Bundesgericht. 4) Die Bureaux und Mitglieder des National- und Ständerathes. 5) Die Delegirten der Kantone. 6) Die Delegirte des Bernischen Obergerichts. 7) Die internationalen Bureaux. 8) Die andern eidgen. und kantonalen Beamten. 9) Die Delegirten der städtischen Behörden. 10) Die Offiziere der schweizerischen Armee in Uniform. 11) Die Vereine. 12) Das übrige Leichengeleite. Den Schluß des Zuges bildet eine Abtheilung Militär.

— Ruhezeit der Bahnangestellten. Der Bundesrath beantragt den Räthen ein Gesetz, nach welchem allen Angestellten der Bahnen wenigstens der dritte Sonntag frei gegeben werden solle. Jeder soll zudem mindestens 14 dienstfreie Werktage im Jahr haben. Ebenso soll ihnen auf je 24 Stunden eine wenigstens achtstündige zusammenhängende Ruhe gewährt sein mit einer Stunde Zuschlag für Zu- und Abgang für diejenigen, denen nicht in den Gebäulichkeiten auf den Bahnhöfen oder an der Bahnlinie Wohnungen angewiesen sind. Dazu ist etwa um die Mitte der Mittagszeit täglich eine Hauptruhe von mindestens einer Stunde zu gewähren und sind daneben wenigstens weitere zwei Stunden frei zu geben

Athem las sie weiter; „Ich bitte Ew. Hochwohlgeboren demüthigst um Verzethung, daß ich es wage, diese Zeilen an Sie zu richten, um Ew. Gnaden vor einem fremden Menschen zu warnen, der sich gestern Abend in verdächtiger Weise nach meinen Beziehungen zu dem Herrn Lieutenant erkundigen wollte. Ew. Hochwohlgeboren können versichert sein, daß ich mir meine Geschäftsgeheimnisse nicht entlocken lasse und Niemand außer mir Kenntniß von dem Wechsel hat, den der Herr Graf mir ausgestellt haben. Der Mann sprach von einer Forderung, die er an den Herrn Lieutenant habe, und deßhalb erlaube ich mir, Ew. Gnaden unterthänigst zu erinnern, daß der Herr Graf Wendhausen unbeschränkten Kredit hat bei Ew. Hochwohlgeboren ergebenstem Diener Levi Itzg."

Das Antlitz der Gräfin war todtenbleich geworden, die Arme fielen ihr schlaff am Körper nieder und das Blatt entsank ihren Händen, ohne daß sie es bemerkte. Eine Ohnmachtsanwandlung legte sich auf ihre Sinne. Die Worte des Grafen, den die Erbitterung wieder übermannt hatte, hörte sie kaum.

„Ist das nicht zu toll, zu empörend!" stieß er zornig hervor „Mein Sohn hat Wechselschulden! Ein Graf Wendhausen steht mit Wucherern in Verbindung! Unerhörte Schmach! Und gerade er, der mein Stolz, mein Liebling war, thut mir dies an! Er, der Erbe meiner Güter, der zukünftige Repräsentant meines Hauses!"

## Kantonales.

### Aargau.

### Ordentliche Wintersitzung des Großen Rathes

vom Mittwoch den 28. Nov. 1888.

Das Präsidium macht die offizielle Mittheilung von dem am 27. laufenden Monats erfolgten Hinscheide des Bundespräsidenten Hrn. Oberst Hertenstein. Die Versammlung drückt durch Erheben von den Sitzen ihr Beileid zu dem großen Verlust, den die Eidgenossenschaft durch diesen Magistraten erlitten, aus, und beschließt, dieses dem Bundesrath telegraphisch zu melden.

Die Civilprozeßordnung wird zu Ende berathen. Es würde zu weit führen, auch heute wieder die gefallene weitläufige Diskussion näher zu erörtern, da den Leser dieses wenig interessirt. Das Gesetz soll noch einer zweiten Lesung unterstellt werden.

Zur Berathung des Sanitätsgesetzes soll in der zweiten Woche Dezember eine außerordentliche Sitzung abgehalten werden.

Beizufügen ist noch, daß die Versammlung heute sehr schwach besucht und kaum verhandlungsfähig war.

— Der neue Civilprozeßentwurf soll nach kompetenten Urtheilen eine sehr gute Arbeit werden, woran das Publikum größere Freude haben dürfe, als die Advokaten und Notare. Das ist wohl die beste Empfehlung für die Arbeit des Justizdirektors. —

— Es fällt dem Herrgott schwer, es Allen mit dem Wetter zu treffen, und noch schwerer ist es für unsern Finanzdirektor, Allen nach Wunsch zu sein. Einige sagen, sein Taxendekret hätte bei den Bezirksärzten die Legalinspektionen mit den Legalobduktionen nicht auf die gleiche Linie der Taxen stellen sollen. Das mag begründet sein, da es kein Schreck ist, einen halbverwesten aus dem Wasser gezogenen Kadaver zu sezieren. Anderseits finden Viele, man hätte deren Baarbesoldung reduziren und diese außerordentlichen Funktionen der Aerzte entsprechend honoriren können.

Wieder andere finden, es bestehe eine Ungleichheit zwischen der Entschädigung der Bezirksbeamten und derjenigen der Centralbeamten. Jene erhalten erst ein Fränklein, wenn sie 5 Kilometer gemacht, was in manchem Bezirke eine Kunst ist; so sollen sie gegen die eigentlichen Staatsbeamten verkürzt werden. Man wird nun da auch den Effekt abwarten müssen. —

— Die beste Illustration zu dem Halfterband, das die demokratische Presse das „aargauische System" nennt, liefert folgender Vorfall, der am Mittwoch im Großen Rathe vorgekommen sei und der zeigt, was ein überlegener Kopf sich wieder erlauben darf.

Hr. Fürsprech Haberstich sandte dem Rathe ein Entschuldigungsschreiben wegen Ausbleibens mit dem unverblümten Winke, der Rath möge abbrechen und heimgehen.

Das ist vielleicht weniger zart als verdient und das Weitere nachzulesen im Buche der Könige I., 12. Vers 3— 11. — Amen!

— Zur Beerdigung des Bundespräsidenten Hertenstein hat die Regierung offiziell abgeordnet die Herren Landammann Dr. Käppeli, Militärdirektor Dr. Fahrländer und Staatsschreiber Dr. Zschokke.

— (Korresp.) Am nächsten Sonntag Nachm. 2 Uhr findet in der Bairischen Bierhalle in Aarau die erste konstituirende Generalversammlung des neugegründeten kantonalen Stenographenvereins statt. Alle Freunde der Stolze'schen Stenographie sind zur Theilnahme an den Verhandlungen (Statutenberathung, Wahlen rc.) berechtigt und eingeladen.

— Lenzburg. (Corr. v. 28. Nov). In der heutigen Gemeindeversammlung wurde für den zurücktretenden Herrn Emil Rohr-Hünerwadel als Mitglied des Gemeinderathes mit 246 Stimmen gewählt: Herr G. Müller, Buchdrucker. Sein Gegenkandidat Herr A. Saager-Schürch erhielt 18 Stimmen. Am Platze der Frl. Gertrud Seiler, die als Arbeitslehrerin resignirt hatte, wurde unter den vielen Bewerberinnen beinahe einstimmig Fräulein Lina Hämmerli von Lenzburg gewählt. In der darauf folgenden Ortsbürgergemeinde-Versammlung wurde der Dossenwald um Fr. 150,000 an die Papierfabrik in Perlen verkauft.

— Seon, 27. Nov. (Eingef.) Heute Vormittags 8 Uhr Feuerlärm. Es brannte das mit Ziegeln gedeckte Haus des Samuel Döbeli, Statthalters. Das Feuer konnte auf die Scheune und den Dachstuhl des Wohnhauses beschränkt werden. Die Fahrhabe war unversichert.

Die Untersuchung hat nichts sicheres zu Tage gefördert. Nach den Einen soll das fehlerhafte Kamin die Brandursache sein, nach andern sollen Kinder den auf der Laube befindlichen Flechtschaub angezündet haben.

— In Leutwyl starb Hr. W. Graf, Strohwaarenfabrikant, der sich vom unbemittelten Knaben zum begüterten Manne emporgeschwungen hatte.

— Frickthal. (Corresp.) Für die erledigte dritte Hauptlehrerstelle an der Bezirksschule Frick sollen keine Anmeldungen eingegangen sein. Da nur ein Geistlicher an die Stelle gewählt werden kann, so dürfte es in gegenwärtiger Zeit schwierig sein, sie zu besetzen. Freilich muß auch gesagt werden, daß man eine Lehrstelle in Schulblättern und Lehrerzeitungen und nicht nur im Amtsblatt ausschreiben sollte.

Die Schulpflege hat sich deshalb nach tüchtigen Geistlichen und Lehrer umgesehen, welche, als gute Schulfreunde, in bereitwilligster Weise den Unterricht in Latein, Religion und Geographie übernommen haben. Hr. Pfr. Müller von Wittnau, Hr. Pfr. von Stein, Hr. Pfr. von Bözen haben sich anerboten, den Lateinunterricht in 3 Klassen und Religion zu ertheilen. Hr. Lehrer Mösch übernimmt mit 2 Hauptlehrern der Schule den Unterricht in Geographie. Zwei der Herren Geistlichen müssen zu wiederholten Malen in der Woche den weiten Weg von ihrem Wohnort in die Schule machen.

Anmerkung der Red. Wir fügen bei, daß dies größter Anerkennung werth ist. Den einen dieser Herren kennen wir als tüchtigen Philologen, und da können die Fricker zu Allem nur von Glück sagen und sollen nun zufrieden sein. —

— Vorläufige Anzeige. Die Bezirksschulpflege von Frick sendet uns eine Erklärung gegen die auch in unserm Blatte von einem Einsender gemachten Ausstellungen betr. die dritte Hauptlehrerstelle an der dortigen Bezirksschule und deren ehemaligen Repräsentanten Kaplan Heer. Die zwei Foliobogen starke Erklärung können wir Raummangels erst nächster Tage bringen.

Hiebei bemerken wir: 1) Bei der vorwürfigen Frage hat es sich für uns in erster Linie um den Bestand der dritten Hauptlehrerstelle gehandelt. Sodann wollten wir einen, wie es schien ungerecht behandelten Lehrer zu seinem Recht verhelfen, obschon uns derselbe nicht zu seinen Freunden zählt. 2) In Zukunft erwarten wir von derartigen Einsendungen strengste Objektivität, sonst wandern sie in den Papierkorb. —

### Zürich.

— In Winterthur wurde dem neuen demokratischen Nationalrath Locher ein Fackelzug gebracht.

— Die bei Fällanden aufgefundene Leiche ist diejenige des vermißten Oberrichters Dr. Nägeli.

### Bern.

— Der Große Rath des Kantons Bern hat mit großer Mehrheit nach langer Diskussion einen außerordentlichen Staatsbeitrag von 10,000 Fr. für Ruhegehalte von Lehrern beschlossen. Zu Ständeräthen wurden gewählt Eggli mit 161, Gobat mit 108 Stimmen. Moschard erhielt 56 Stimmen.

### Luzern.

— Die Christkatholiken Luzerns wollen gegen den Regierungsbeschluß betr. die Mariahilfangelegenheit nochmals Rekurs bei den Bundesbehörden anheben.

### Zug.

— Die Generalversammlung der Aktionäre der Spinnerei und Weberei Hagendorn ist am 22. November resultatlos verlaufen. Diejenigen Aktionäre, welche sich für Wiederaufbau aussprachen, blieben in Minderheit. Aber auch für Liquidation des Geschäftes fand sich nicht die statutarische ⅔-Majorität. Die HH. Aktionäre machen durch den Brand, kein schlechtes Geschäft; die Aktien, welche vor dem Brand zum Pariwerth von 4000 Fr. erhältlich waren, haben heute einen Werth von mehr als 6000 Fr. Der Grund hiefür liegt darin, weil die Immobilien und Mobilien sehr hoch versichert waren. So meldet das „Z. Volksbl."

### Solothurn.

— Die Solothurner wollen ihr Staatsvermögen bereinigen. Verschiedene Posten, Brückenschatzungen betreffend, wurden nach der Staatsrechnungskommission aus dem Vermögen durch den Kantonsrath ausgestrichen. Was an Ausstehendem nicht einzubringen sei, soll abgeschrieben werden.

Auch dem Aargau würde eine solche Bereinigung gut thun. —

— Die Regierung von Solothurn hat auf Ansuchen der Gemeinde Balsthal eine Untersuchung über die Gasentwicklungen angeordnet, welche in einem dortigen Hause stattgefunden, wie unsern Lesern in Erinnerung sein wird. Die Expertise werden die Herren Professor Heim aus Zürich und Kantonschemiker Walther besorgen. —

### Thurgau.

— Der Kirchthurm von Sulgen, in welchen vorigen Winter bei Schneegestöber der Blitz geschlagen, ist wieder erneut und wird nächsten Sonntag eingeweiht. —

— Am Montag Nachmittag brannten in Degenau, Gemeinde Sitterdorf, 2 Häuser nieder. Dabei gingen 21 Stück Vieh und fast sämmtliche Fahrhabe zu Grunde. Die Eigenthümer befanden sich am Pflügen auf dem Felde und während ihrer Abwesenheit hatte ein vierjähriges Kind Stroh in der Scheune angezündet. Leider soll auch das Kind in den Flammen umgekommen sein.

— Immer praktisch. Die Thurgauer tragen sich mit dem Gedanken des Baues einer neuen Irrenanstalt. Sie haben von drei außerkantonalen Irrenärzten ein Expertengutachten eingeholt, welches für St. Katharinenthal einen Neubau für 1 Million Frk. vorschlägt. Nun wird auch noch ein Gutachten von 2 außerkantonalen in Irrenhausbauten erfahrenen Architekten eingeholt, das 3 thurgauischen Aerzten unterbreitet werden soll.

— Am Sonntag verunglückte zwischen Winterthur und Räterschen ein Kondukteur der Vereinigten Schweizerbahnen, Adolf Steinmann, indem er beim Dienste

von dem im Laufe begriffenen Zuge stürzte, er wurde bewußtlos auf dem Bahnkörper gefunden und dann in den Kantonsspital nach St. Gallen transportirt.

— Am letzten Sonntag wurde bei Wyl, St. Gallen, eine Tochter aus achtbarer Familie von einem Strolche überfallen, in ein Gehölz geschleppt und unter Androhung des Todes beim geringsten Hilferuf ihres Portemonnaies beraubt, geschlagen und mißhandelt. Man ist dem Subjekt auf der Spur.

— Schiffsuntergang. Aus Bombay wird gemeldet, daß der indische Küstendampfer „Baltarna", der, mit 900 Passagieren (Eingebornen) an Bord, von Cutch nach Bombay bestimmt war, nunmehr als untergegangen angesehen. — Der Dampfer „Newburgh" scheiterte in der Nordsee auf einer Reise von Grangemouth nach Aarhuus. Von seiner 17 Köpfe starken Mannschaft ertranken 16.

## Neueres und Telegramme.

Berlin, 28. Nov. Staatssekretär Bismarck hat aus Anlaß des Ablebens des Bundespräsidenten der Schweiz an den hiesigen schweizerischen Gesandten eine Note gerichtet, welche die aufrichtige Theilnahme der deutschen Regierung ausspricht.

London, 28. Nov. Aus Cairo wird gemeldet, daß das zweite schottische Bataillon von hundert Mann berittener Infanteristen Befehl erhalten habe, sofort sich nach Suakin zu begeben. Ein Detachement egyptischer Kavallerie ist bereits abgegangen. Mehrere englische Offiziere reisen am Donnerstag, General Grenfell am Sonntag ab.

Paris, 28. Nov. Der „Agence Fourier" zufolge ist im deutschen General-Konsulat in Havre ein Einbruchdiebstahl versucht worden, jedoch ohne Erfolg. Der eiserne Geldschrank widerstand.

## Der Aargauischen Naturforschenden Gesellschaft

hat Hr. Apotheker Fischer-Sigwart von Zofingen in der Sitzung vom 22. d. durch seinen Vortrag über das Thierleben in seinem Terrarium eine genußreiche Stunde bereitet. Er hat dadurch aber auch den Beweis geleistet, daß nicht nur der Gelehrte vom Fach, sondern auch der Laie, wenn er Liebe zur Sache und eine natürliche Beobachtungsgabe besitzt, im Stande ist, nicht nur zu großer Spezialkenntniß von schon Erforschtem vorzudringen, sondern auch manches Neue und Interessante aufzudecken. Denn es ist immer noch so Vieles unerforscht und unbekannt, daß es dem Naturforscher noch Jahrhunderte lang nicht an frischer Arbeit fehlen wird. So ganz ohne Mühe geht es freilich bei diesem Entdecken nicht; was wenig verborgen ist, haben natürlich Andere schon längst aufgefunden; um so mehr Freude macht es dann aber auch dem Forscher, wenn es ihm, vielleicht erst nach jahrelangen Mühen, gelingt, Verhältnisse aufzuklären, welche Frühere nur ungenügend, oder unrichtig, oder gar nicht erkannt haben.

Früher begnügte man sich zum Studium der Thierwelt mit Museen ausgestopfter Thiere, Skeletten und anatomischen Präparaten. Diese Sammlungen sind allerdings wichtig und zur Einführung in die Kenntniß der Thierformen und der systematischen Verwandtschaft und des innern Baues derselben unentbehrlich.

Um jedoch die Lebensäußerungen der Thiere, welche mindestens ebenso interessant sind, kennen zu lernen, sind zoologische Gärten und Terrarien nöthig. Denn in der freien Natur gelingt es auch beim größten Zeitaufwande nicht, darüber ganz ins Klare zu kommen, weil die Thiere infolge der üblen Erfahrungen, welche sie in ihrer Berührung mit den Menschen schon seit vielen Generationen gemacht haben und noch machen, viel zu scheu geworden sind. In der That gibt es selten einen Menschen, der so verständig und gegenüber den Thieren so liebevoll ist, daß er sich enthalten könnte, wenn irgend ein zierliches Thier in seinen Bereich kommt, darnach zu greifen oder es durch Neckereien, sei es auch nur durch fortes Vorhalten eines Gegenstandes, z. B. des Spazierstockes, zu erschrecken. Nach einem häßlichen oder schädlichen Thiere aber glaubt man ohne Weiteres schlagen zu müssen.

Im Terrarium hingegen ist es möglich, durch vorsichtige, konsequente und liebevolle Behandlung die Thiere allmählig an den Menschen zu gewöhnen und sie alsdann in all ihrem Thun und Lassen zu belauschen. Hr. Fischer hat sich schon seit einer ziemlichen Reihe von Jahren ein schönes Terrarium von Zimmergröße eingerichtet, in welchem die darein versetzten Thiere annähernd die Verhältnisse der freien Natur, deren sie zu ihrem Wohlsein bedürfen, wiederfinden, also eine genügende Schicht Erde, Felsen, Wasserbecken und Pflanzen verschiedener Art, sowohl im Wasser als auf dem Lande, Licht und im Winter (um die Erhaltung der Thiere während mehrerer Jahre möglich zu machen) diejenige Temperatur, welche es denen, die ihn nöthig haben, ermöglicht, ihren Winterschlaf ruhig und ohne Gefahr des Erfrierens und der Weckung durch zu große Wärme abzuhalten.

Hr. Fischer hatte bereits vor Jahren in einem öffentlichen Vortrag dahier einen Theil der Erfahrungen geschildert, welche er z. B an den Schlangen, ein ander Mal an den Fröschen und Kröten seines Terrariums hatte machen können. Er setzte seine Schilderung nun fort, indem er diesmal die Eidechsen, Blindschleichen, Schildkröten und Wasserkäfer seines Terrariums besprach. Durch eine feine, humorvolle Detailmalerei, welche hier nicht wiederholt werden kann, verstand er es, von dem Leben dieser Thiere ein recht anschauliches Bild zu entwerfen, vom Moment, da sie im Terrarium eingesetzt werden bis zur völligen Zähmung. Natürlich versteckten sie sich anfänglich vor dem Menschen noch scheu. Einmal gelegentlich überrascht, können sie doch einer genaueren Bekanntschaft nicht ausweichen. Allerdings setzen sie sich den ungewohnten Liebkosungen gegenüber zuerst zur Wehre; dafür wird ihnen jedoch keine Züchtigung appliciert, sondern womöglich ein fetter Bissen ins Maul gesteckt. Nach mehrmaliger Wiederholung der gleichen Begegnung führt dies endlich zur Beseitigung der Furcht, ja zur förmlichen Freundschaft, welche erst mit dem unvermeidlichen Tode des Thieres endet. Besonders anziehend war die Schilderung des Lebens der aus dem Wallis importierten grünen Eidechse, welche schließlich so zahm geworden war, daß sie nicht nur die Fütterungszeit kannte, sondern auf den Tisch hinauf stieg, auf welchem das Futter zubereitet wurde, um sich dort die besten Bissen zum Voraus auszulesen, ja sogar sich auf einer erhöhten Stelle bereit hielt, um an den eintretenden Thierfreund in einem Satze hinzuspringen, an ihm zu den Schultern hinauf und über den Arm zur Hand hinaus zu klettern und das Futter in Empfang zu nehmen. Wer hätte den Eidechsen solche Intelligenz und Zutraulichkeit zugemuthet? (Schluß folgt.)

Redaktion: J. J. Spühler.

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**
mittlerer Barometerstand 72,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8, Cels.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.

| 1888 Novbr. | Beobachtungszeit | Temperatur nach Celsius | Barometerstand i. mm Abiel. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Bewölkung. Heiterkeit. | Witterung |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 27 | Mittgs. 1 U | +7,0 | 718,9 | 755,4 | W 2 | 59 | bewölkt |
| 28. | Abends 9 „ | +6,0 | 7 8,7 | 755,2 | SW 1 | 75 | „ |
| 29. | Morg. 7 „ | +3,4 | 716,3 | 752,8 | SWW 1 | 90 | „ |

Beobachtung um 7 Uhr früh:
Maximum +8,2 Minimum +0,6
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh: 0,2 mm.

**Pariser Observatorium** vom 28. November.
Wahrscheinlich Südwestwind. Regen, mildes Wetter.
**Zürcher Witterungsbericht** vom 29. November.
Zunehmende Trübung, Regen wahrscheinlich.

## Bezirksgericht Aarau.

### Gesuch.

Die Ehefrau des im Geldstage liegenden Fisch, Adolf, Weinhändler in Aarau, hat an das Bezirksgericht als Geldstagsbehörde das Gesuch gestellt:

Es möchte ihr die zu Gunsten der Geldstagsmasse inventarisirte Fahrhabe im Schatzungswerthe von Fr. 609. 15 um eine Uebernahmssumme von Fr. 700. — ohne Steigerung überlassen werden.

Das Bezirksgericht wird diese Offerte annehmen und dem Gesuche entsprechen, wenn nicht bis zum 29. Dezember nächsthin, Morgens 9 Uhr, Seitens eines Interessenten ein schriftlicher Einspruch dagegen erfolgen sollte.

### Erbschaftsruf.

Die hierseits nicht bekannten Erben des am 20. Oktober 1872 in Rohr verstorbenen Lienhard, Johannes, Johannesen, gewesener Metzger, von Buchs, geb. den 15. Januar 1831, werden aufgefordert, sich über ihre Erbansprüche bis den 29. Dezember nächsthin bei der publizirten Amtsstelle schriftlich auszuweisen, mit der Bedrohung, daß nach Ablauf der Frist die als nächste Erben Angemeldeten sofort in den Besitz der Erbschaft eingewiesen würden, den allfälligen Näherrechten Dritter immerhin unbeschadet.

### Ausschlagung und Antritt.

Die Erbschaft des verstorbenen Fäs, Samuel, gewes. Schuhmacher, von Oberkulm, in Aarau wohnhaft gewesen, ist von der Waisenbehörde Oberkulm Namens der minderjährigen Kinder des Erblassers ausgeschlagen worden, dagegen hat die Wittwe des Erblassers, Maria Fäs geb. Bircher in Aarau, die Erklärung abgegeben, daß sie die Erbschaft in Soll und Haben antrete.


**V. Sernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

☞ **Unser Stimmer wird Ende dieser Woche hier sein.**
5394) **Karslin & Burgmeier.**

In sehr preiswürdigen Qualitäten empfehle
schwarz Pecko
„ Souchong
grün Jmpérial
**Thee**
**Cacao** soluble, impalpable.
**Chocolade** Frey / Suchard | mit und ohne Vanille.
**Joh. Schmidt,**
5419 zum „Bären".

**Wohnungsveränderung.**
Wohne von heute an im **Storchen II. Stock** und empfehle mich den geehrten Frauen und Töchtern fernerhin unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung.
5414] Frau **Heindl-Pfüß,** Damenschneiderin.

**Cognier-Wein-Offerte.**
Es wird eine demnächst eintreffende große Parthie
**rother Barletta**
**prima Qualität — stark — roth** (5120
mit 14½ Grad Alkohol natura in Gebinde von
**ca 550 Liter à Fr. 48. —**
**„ 300 „ à „ 53. —** | **die 100 Liter**
franko auf jede schweizerische Eisenbahn-Station geliefert, zum Verkauf ausgeboten gegen Baarzahlung mit 2% Sconto oder gegen 3 Monat Accept, ohne Faß. (O. G. 2323)
Für reinen Naturwein wird garantirt. Schriftliche Offerten unter Chiffre R. B. Nr. 2323 an **Orell Füßli & Cie., St. Gallen.**

**Zu verkaufen:**
Ein bereits vollständiges **Buchbindereiwerkzeug,** alles in gutem Zustande. Billig! Auskunft bei
**Heinrich Rothpletz,** Buchbinder,
5415] Aarau.

Ein Ehepaar ohne Kinder **sucht** auf Neujahr eine **Wohnung** von 2—3 Zimmern und Zubehör, womöglich in der Nähe des Bahnhofes.
Adressen mit Angabe des Miethzinses nimmt die Exped. dieses Bl. unter Chiffre **Z** entgegen. [5413

**Nähmaschinennadeln**
**(für sämmtlich Systeme)** Muster gefälligst mitbringen.
**Brooks** unbedingt bester **Nähmaschinenfaden, Seide, Oelpintchen, Riemen, Gummiringe,** bestes **Nähmaschinen-Oel,** offen u. in Flaschen. **Corsett-Fischbeine. Meerrohr.** — **Möbelklopfer,** patentirte ꝛc. empfiehlt 4855
**Ed. Müller,** Schirmfabkt.
Aarau.

**Wollene Strümpfe,**
**schwarz,** uni **Farben** und rayé in größter Auswahl. Nicht vorräthiges wird prompt besorgt. 5289
**E. Coradi-Stahl.**

**Taschentücher**
**weiß und farbig**
in großer Auswahl hält bestens empfohlen
**J. Dolder,**
5342) am Graben.
**Stickereien** werden bestens besorgt.

**Bödther & Cie.**
**Genua.**
**Exportitalien. Weine.**
**Weiße u. rothe Conpirweine.**
**Weiße und rothe, leichte Landweine**
**Weiße u. rothe Tischweine.**
**Italienischer Bordeaux.**
Muster und Preiskourants auf Verlangen. (M.6726Z.) (5034

**Für Schuhmacher:**
Einige tüchtige Schuhmacher finden dauernde Beschäftigung bei
**Haus Zehnder,**
5392) Schuhfabrik, Kölliken.

**Verloren:**
Ein kleiner **Zusammenlegschlüssel** mit Nr. **1302** versehen. Abzugeben bei der Exped. ds. Bl. gegen ein schönes Trinkgeld. [5422

**Taschentücher**
**leinen und baumwollen**
empfiehlt zu billigen Preisen
5395) **E. Hasler-Hunziker.**

**Frische Hasen**
von Fr. 5 bis Fr. 5. 50 per Stück empfiehlt bestens
5407) **Zaeker-Rodel.**

**Frische Eier**
**Sennenbutter**
**Emmenthalerkäse**
**Schabziger**
**Citronen** per Stück 10 Rp.
**Straßburger Sauerkraut**
per Kilo 40 Rp.
**Malaga** per Flasche Fr. 1. 60
empfiehlt billigst [5424
**A. Nadler,** Conf umhalle.

Frische
**Delikateß-Häringe** (in Tomat- und Champignon-Sauce),
**Rollhäringe** (Rollmops),
**holl. Häringe in Salz,**
**Geräucherte Häringe,**
**Russische Sardinen,**
**Kron-Sardinen** mit Mixed-Pickles,
**Sardinen in Oel,**
**Sardellen in Salz,**
**Thon mariné,**
**Meerkrebs,**
**Saim,**
empfiehlt
5312) **F. Gloor-Siebenmann.**

**Gesucht:** Eine Wohnung mit vier Zimmern. Offerten mit Chiffre **L 1** an die Exp. d. Blattes. (5404

**Viele Tausende**
haben sich nach Durchsicht und Anleitung des Schriftchens „Der Krankenfreund" durch einfache Hausmittel selbst geheilt. Es sollte daher kein Kranker, gleichviel an welcher Krankheit er darnieder liegt, versäumen, sich das kleine Buch durch die Buchhandlung von Albert Munziger in Olten kommen zu lassen. Man schreibe einfach eine Postkarte und die Zusendung erfolgt ohne Kosten.

## Leichen-Anzeige.

Nro. 85.

Dienstag den 27. Nov. 1888 starb:
**Sophie Stäbli geb. Schultheß**
Dr. sel. Wittwe, von Brugg.
Alter 83 Jahr. (5428
Beerdigung: Freitag den 30. Nov., Mittags 11½ Uhr. Leidabnahme: In der Gaiß Nr. 482.

## Vereinschronik.

### C.-V. Männerchor.

**8 Uhr Probelokal.**
Kurze Hauptprobe für morgen.

### Stadtmusik Aarau.

**Haupt-Probe**
Heute Abend 8 Uhr im Gasthof zum „Rößli".

### Grütli-Turnverein Aarau.

Heute Abend 8 Uhr
**Sitzung**
im Lokal.
5425] **Der Vorstand.**

### Alte Section.

## Theater in Aarau
**im Saalbau.**

**Donnerstag d. 29. Nov. 1888.**
Neu! Neu!
Außerordentliche Sensations-Novität
Witz! Humor!
Ueberall jubelnder Lacherfolg.
Gesang! Tanz!
**Einmalige Aufführung.**

## Der Walzerkönig.

Volksstück mit Gesang und Tanz in 4 Akten von Mannstädt (Verfasser die schöne Ungarin).
Im Berlin 450 Mal ununterbrochen mit jubelndem Erfolg aufgeführt.
Hierin 14 Gesangsnummern, darunter: „Lob der Polin" und „Hab ich nur deine Liebe", Lieder aus den Operetten „Der Bettelstudent" und Boccacio" u. das berühmte „Kamerun-Duett." [5391
**Anfang 8 Uhr.**
Billets sind zu ermäßigten Preisen bis Abends 6 Uhr bei Hrn. **Sauerländer** zu haben.

## Gasthof z. Rößli.

5432) **Heute**
**Frische Froschschenkel.**

**Sauerkabis und Rüben**
5406) **Frau Wärtli 79.**

**Geweichte Stockfische**
5282) bei **E. Haßler-Wanger.**

## Frische Lachs

**Fr. 1. 40 per ½ Kilo,**
empfiehlt bestens [5421
**Zaecker-Rodel.**

**Zaraner reellen Bienenhonig**
empfiehlt zur gefälligen Abnahme
5389) **J. J. Spühler.**

Heute Abend

**Blut- & Leberwürste**
empfiehlt
5418 **Siegrist-Ryniker:**

Heute Abend ½6 Uhr

**Blut- & Leberwürst**
bei **Fritz Holzach.**

Heute Abend 5 Uhr

**Blut- & Leberwürst**
bei 5429 **Carl Dubs,** Metzger.

Heute Abend 5 Uhr:

**Blut- & Leberwürst**
bei [5431
**Otto Andres,** Metzger.

Heute Abend 5 Uhr

**Blut- & Leberwürst**
bei dem sich bestens empfehlenden
5430) **O. Häfliger,** Metzger.

## Todes-Anzeige.

Mit tiefem Schmerze theilen wir Ihnen mit, daß unsere theure Mutter

**Frau Sophie Staebli-Schultheß,**
**med. Doktors Wittwe,**

heute Abend nach kurzer Krankheit im 84. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist.
Wir bitten, die theure Verstorbene in freundlichem Andenken zu bewahren.
Aarau, den 27. November 1888.

**Geschwister Staebli med. Doktors.**

Besondere Leidcirculare werden nicht versandt.
Die Beerdigung findet Freitag Vormittags ½11 Uhr statt.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme beim Hinscheide unserer lieben Gattin, Mutter und Schwiegermutter

**Clemence Pauline Hoffmann,**

sowie für die Blumenspenden und das Grabgeleite sprechen hiemit den höflichsten Dank aus
Aarau, den 29. November 1888.
5416 **Die trauernden Hinterlassenen.**

## Leichenkleider, Sargkissen

für **Männer, Frauen** und **Kinder**
sind stets vorräthig bei 5388
**Amalie Gottschalk,**
5388 Rathhausgasse Nro. 44, II. Stock.

## Eidgenössische Volkszählung.

Die Zählungsbeamten für die Gemeinde Aarau werden vom **26. bis und mit 28. November** die Haushaltungshefte austheilen.
**Familienvorstände** und **Einzelpersonen mit eigenem Haushalt,** welche bis Donnerstags den 29. November nicht in den Besitz der ihnen zukommenden Haushaltungshefte gelangt sein sollten, werden ersucht, sich beim Fremdenbureau zu melden.
Unter Hinweisung auf die Wichtigkeit der Volkszählung ergeht an alle Einwohner die Einladung, die Arbeit der Zählungsbeamten zu unterstützen und denselben jede gewünschte Auskunft zu geben.
Für die Ausfüllung der Zählungskarten enthält der Umschlag des Haushaltungsheftes und das dabeiliegende Blatt mit Beispielen die erforderliche Anleitung.
Wo man trotzdem nicht im Klaren ist, wende man sich an den Zählungsbeamten.
Die Zählungspapiere sollen ausgefüllt **Samstag den 1. Dezbr. Vormittags 8 Uhr** zum Abholen durch die Zählungsbeamten bereit sein
Aarau, den 23. Nov. 1888.
**Der Gemeinderath.**

## Liegenschafts-Steigerung.

Die Erbschaft **Rothpletz-Seiler,** Schusters, von Aarau bringt **Dienstag den 4. Dezember nächsthin,** Abends 8 Uhr in der Wirthschaft des Herrn Häfig-Lienhard, an eine öffentliche und freiwillige **Verkaufssteigerung:**



Ihren **Wohnhausantheil Nro. 92 C. im Stadthof zu Aarau** bestehend in einer **Behausung** im ersten Stock, Nebenstube, Kammer, Küche, Antheil Keller u. Estrich Platz unter der Laube und Antheil Laube. Das Kaufsobjekt eignet sich für Handwerker oder Private. Steigerungsbedinge günstig.
Kaufsliebhaber ladet freundlich ein
5326 Der Beauftragte:
**Jul. Wydler,** Notar.
Aarau, den 24. November 1888.



Es empfiehlt sich bestens im Verkauf und Reparaturen aller in sein Fach einschlagenden Artikel mit Garantie und zu den billigsten Preisen.
**I. R. Hirschy.**
Uhren-, Gold-, & Silberwaarenhandlung
5390 neben dem wilden Mann, **Aarau.**

## Stadtmusikgesellschaft Aarau.

**Freitag den 30. November 1888, Abends 8 Uhr**

# Grosses Concert

**in der Stadtkirche**
zum *Benefice* des Herrn Direktor *J. Burgmeier*
unter gefälliger Mitwirkung der Herren
Direktoren E. Käslin und F. Tom und des Männerchors des Cäcilien-Vereins.

**PROGRAMM:**

1. Choral „Ein' feste Burg ist unser Gott" etc.
2. Arie aus Elias: „Es ist genug, so nimm nun Herr meine Seele" etc., mit obligatem Cello: Herr Tom. (Gesungen von Herrn J. Burgmeier) v. F. Mendelssohn.
3. Erstes Finale aus der Oper „Lohengrin" v. R. Wagner.
4. a. „Heilig" } für Männerchor v. Fr. Schubert.
   b. „Treue" } v. E. Kæslin.
   (Männerchor des Cäcilienvereins).
5. Ouvertüre zur Oper „Martha" v. Flottow.
6. „Das Abendmahl", geistliches Sonnett für Männerchor und Baritonsolo v. F. Hegar.
7. „Lied ohne Worte", für Trompete & Althorn v. C. Franke.
8. „Sarabande", für Violoncello u. Orgel. (Vorgetragen von Herrn Tom). v. J. J. Bach.
9. „Am Wege steht ein Christusbild". Lied für Bariton. (Gesungen von J. Burgmeier) v. F. Draeseeke.
10. Finale des III. Aktes aus der Oper „Rienzi" (Grosser Kriegsmarsch & Schlacht-Hymne). v. R. Wagner.

Eintrittspreis Fr. 1. —. Schülerbillets 50 Cts. Abends an der Kasse.
Kassa-Eröffnung 7½ Uhr.
Die Kirche ist gut geheizt. (5409

## Instrumentalschule Aarau.

**Samstag den 1. Dezember, Abends 8 Uhr**
im großen Saal.

# Concert

von den Schülern des Herrn Direktor E. Käslin.
Programm und Näheres folgt. 5400
Nach dem Concert folgt Tanz
ausschliesslich für **Schüler & Schülerinnen.**

## Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über **Hulda Lüscher,** geb. **Bryner,** Samuels, Gärtners, von **Muhen,** in **Buchs** wohnhaft, werden die Vermögensobjekte **nächsten Dienstag den 4. Dezember,** Nachmittags 2 Uhr bei der geldstaglichen Wohnung gegen Baarzahlung versteigert.
Es kommen zur Versteigerung:
**1 Seidenwindmaschine, ca. 500 Stück Topfpflanzen, ca. 300 Blumentöpfe, 5 Treibbeettrahmen, 12 Treibbeettfenster, 1 Zweiräderkarren, 1 Stoßbähre,** u. A. m.
Aarau, den 28. November 1888.
5420 **Die Geldstagsbehörde.**

## Ausschreibung.

Die Lieferungen von [5433

**Heu** und **Stroh**

für die Militärkurse **pro 1889** auf dem Waffenplatz **Aarau** werden hiemit zur freien Konkurrenz ausgeschrieben.
Die Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift „Angebote für Fourrage" bis **15. Dezember nächsthin** dem Ober-Kriegskommissariat franko einzusenden.
Bezeichnungen der Bürgen und gemeinderäthliche Habhaftigkeits-Bescheinigung sind in üblicher Weise den Angeboten beizulegen. Letztere Requisite sind unerläßlich.
Die Lieferungs-Bedingungen sind auf dem **Kantons-Kriegskommissariat** in **Aarau** und bei unterfertigter Amtsstelle aufgelegt.
Der **Fourrage-Lieferant** wird die Distribution des Hafers aus dem eidg. Magazin zu besorgen haben.
**Bern,** den 27. November 1888. (OH 3276)
**Das eidg. Ober-Kriegskommissariat.**

## Die Gewerbehalle in Aarau

ist wieder auf's Beste in geschmackvoller und solider Arbeit assortirt, als in
**Schreiner-, Drechsler-, Tapezierer-, Spengler-, Schlosser-, Kupferschmied- und Bürstenbinder-Arbeiten,**
sowie auch **aufgerüstete Betten** zu verschiedenen Preisen.
Nicht Vorräthiges wird prompt und billigst besorgt. [313

## Schilf-Bretter

**System Girandi**
**und stets vorräthig in Prima Qualität bei E. Girandi und Co., Sihlstraße 46 Zürich.** (2926-HO-) [1520

Tit. Museum Zü

Aarau, Freitag 30. November 1888. № 285. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Der Mariahilf-Streit.

Manchem Leser mag die Detailkenntniß dieser kulturhistorischen Episode abgehen oder entschwunden sein, da sich dieselbe durch bald 10 Jahre hinzieht.

Im Jahre 1877 bewarben sich die Christkatholiken der Stadt Luzern beim dortigen Stadtrath um die Benützung der Mariahilf-Kirche für die Abhaltung ihres Gottesdienstes. Jene Kirche gehört der Einwohnergemeinde Luzern. Dem Gesuche wurde von Seite der Stadt entsprochen, allein die Regierung legte Verwahrung ein.

Im Jahre 1883 erneuerten die Christkatholiken ihr Gesuch, erhielten abermals vom Stadtrath die gewünschte Erlaubniß, und abermals trat die Regierung mit einem Verbot dazwischen. Der Trölerei müde, wandten sich jene an den Bundesrath. Dieser wies die Einsprache der Regierung ab. Jetzt rekurrirte die Luzerner Regierung an die Bundesversammlung. Die Bundesväter waren über diesen altkatholischen Spahn nicht sehr erbaut, da er gerade in die Zeit der allgemeinen Verbrüderung, besser des Kompromisses fiel. Man hing den Rekurs von einem Nagel auf den andern. Endlich wurde der Rekurs so erledigt:

Im April 1887 kam ein Bundesbeschluß zu Stande, dessen Disposition folgendermaßen lautet: 1) Der Rekurs der Regierung von Luzern wird, soweit er sich auf Art. 50 der Bundesverfassung bezieht, als unbegründet erklärt; 2) Durch diese Schlußnahme soll der Frage, ob die Regierung von Luzern berechtigt sei, kraft des ihr nach Maßgabe der Sönderungsakte vom Nov. 1800 zustehenden Aufsichtsrechtes die Mitbenutzung der Mariahilfkirche durch die Christkatholiken zu verbieten, nicht vorgegriffen sein.

Der Stadtrath von Luzern that nun Schritte, um den Streit zu einer gütlichen Erledigung zu führen, allein ohne Erfolg. Die Angelegenheit gelangte daher an's Bundesgericht. Als Anwalt des Stadtrathes von Luzern erschien Hr. Dr. Winkler von Luzern, als solcher des Staates, resp. der Regierung von Luzern Hr. Dr. Zemp von Luzern. Der Gerichtshof bestand aus den Herren Stamm (Vizepräsident), Morel, Roguin, Olgiati, Broye, Hafner und Bläsi. Die Herren Kopp (Präsident) und Weber befanden sich im Ausstand. Der Rechtsschluß des klägerischen Anwaltes ging dahin: Der Regierung von Luzern erwachse aus den von ihr angerufenen Sönderungsakte vom November 1800 kein Recht, die Mitbenutzung der Mariahilfkirche durch die Christkatholiken zu verbieten und bezügliche Verfügungen des Stadtrathes aufzuheben, der Anwalt der Beklagten dagegen schloß auf Aufrechterhaltung des Regierungsbeschlusses. Das Bundesgericht seinerseits pflichtete auf Antrag seines Referenten, Hr. Hafner, dem klägerischen Rechtsschluß bei, daß der Regierung aus der Sönderungsakte von 1800 ein privatrechtlicher Anspruch auf die Mariahilfkirch. nicht zustehe. Daß das Bundesgericht sich ausschließlich nur mit der privatrechtlichen Frage zu befassen habe und die öffentlich rechtliche Seite der Angelegenheit nicht in Betracht falle, darüber waren beide Parteien einig. Sie stellten sich auch beide auf den Boden der Sönderungsakte zwischen Staat und Stadt Luzern vom Jahre 1800 Der Gerichtshof beschränkte sich auf Bericht und Antrag seines Referenten ebenfalls auf diese Frage.

Das Bundesgericht hat sich nun gegen die Regierung von Luzern ausgesprochen. Dasselbe ging von der Erwägung aus, daß der Regierung gar kein Recht für ein Verbot zustehe. Die Mariahilfkirche war von 1798 biß 1812 gar nicht als Kirche eingerichtet, noch als solche verwendet worden, die Sönderungsakte aber datirt gerade aus diesem Zeitraum, nämlich vom Nov. 1800. Die Kirche hatte also gerade zu dieser Zeit nicht die Zweckbestimmung für den Gottesdienst der Töchterschule, auf welche die Regierung sie beschränken will, sie ist auch in der genannten Urkunde nicht speziell erwähnt. Verfügungen, welche in keine Kollision mit dem Stiftungszweck gerathen, sind aber dem Stadtrathe gestattet, — auch nach Maßgabe des luzernischen bürgerlichen Gesetzbuches. Verfügt doch genannte Behörde ohne Einspruch der Regierung schon seit langen Jahren über verschiedene Theile des Mariahilfgebäudes zu sehr profanen Zwecken, so ist ein Theil desselben in eine Polizeikaserne eingerichtet. Es ist auch nicht einzusehen, warum das Eigenthumsrecht der Stadtgemeinde an dem in Frage stehenden Gebäude weiter beschränkt sein sollte als der Stiftungszweck es verlangt. Auch sonst spricht die herkömmliche Verwendung der Kirche im Speziellen gegen die von der Regierung nun beanspruchte Beschränkung derselben.

Die Regierung selbst hatte diese Kirche jahrelang dem reformirten schottischen Gottesdienst geöffnet Aus diesen Gründen ist die Luzerner Regierung vor Bundesgericht unterlegen.

Allein das Bundesgericht denkt und die Regierung von Luzern lenkt. Sie hat kürzlich beschlossen:

„Dem Stadtrath von Luzern sei vorläufig untersagt, die Mariahilfkirche in Luzern den Altkatholiken zur Mitbenützung zu überlassen. Eine definitive Schlußnahme hierüber sei bis zur schriftlichen Zustellung des bundesgerichtlichen Urtheils verschoben." — So kann die Trülle von Neuem losgehen. —

### Naturforschende Gesellschaft.

(Schluß)

Während man in der Regel die Schildkröten nicht zu halten versteht, weil man nicht weiß, wie man sie einquartieren und füttern soll (die Flußschildkröte verlangt natürlich ein Wasserbecken und Fleischnahrung, macht sogar gern Jagd auf Fische, die griechische Schildkröte lebt dagegen von Pflanzenkost) gelang es Hrn. Fischer, diese Thiere sogar zu überwintern. Es sind ihm schon seit Jahren regelmäßig so viele Exemplare der Flußschildkröte aus der Umgebung Zofingens zugebracht worden, daß er geneigt ist, anzunehmen, sie möchte trotz gegentheiliger Annahme, d. h. im Gegensatz zu der Behauptung, die hier gefundenen Schildkröten seien nur entlaufene Stücke, wirklich noch da und dort an unsern Flüssen wild vorkommen. (?)

Ganz besonders interessant war die Vorweisung eines von einem Wasserkäfer verfertigten Cocons, nebst genauer Angabe der behenden Art, wie dieser Käfer den Cocon an der freien Oberfläche des Wassers mit zwei Spitzen am Hinterleibe, also ohne die dabei wirksamen Theile selbst sehen zu können, spinnt, denselben zuletzt mit Luft füllt und seine Eier darin absetzt, welche nun in dem Cocon einige Zeit auf der Oberfläche des Wassers herumtreiben, bis sie endlich ausschlüpfen und sofort wieder in ihr Element, das Wasser gelangen, wo sie nach langer vollständiger Verwandlung in Larven, Puppe und geflügeltes Thier, sobald sie wieder Eier legen sollen, den gleichen künstlichen Bau mit unfehlbarer Geschicklichkeit wie ihre Vorfahren zur Ausführung bringen.

Wir hätten gewünscht, es wäre allen Interessenten in hiesiger Stadt möglich gewesen, den höchst lehrreichen und stimmungsvollen Vortrag des Hrn. Fischer mitanzuhören; sie würden ihrer Befriedigung darüber gewiß ebenfalls durch ein kräftiges Bravo Ausdruck gegeben haben, welches dem Vortragenden nicht bloß für seinen Vortrag, sondern ebensosehr für seine vielen Opfer an Zeit, Mühe und auch an passenden Einrichtungen zum Studium der Thierwelt, für seine Ausdauer und für seine geschickte und thierfreundliche Thätigkeit von allen Zuhörern zugerufen wurde.

Wir bemerken hier ausdrücklich, daß die Naturforschende Gesellschaft durchaus nicht exclusiv ist. Jedermann ist zu den Sitzungen freundlichst eingeladen und braucht nicht zu fürchten, einerseits mit scheelen Augen angesehen, anderseits als Mitglied „gekeilt" zu werden. Man begreift es ja sehr wohl, daß Der und Jener gerne etwa über ein bestimmtes, ihm zusagendes Thema aus kompetentem Munde Belehrung schöpfen möchte, ohne deswegen zu den vielen Vereinen, denen er bereits angehört, noch die Pflichten einer neuen Mitgliedschaft übernehmen zu wollen und zu können. Wer nicht gerne allein kommt, mag sich durch irgend ein Mitglied als Gast einführen lassen.

Zur Beachtung für unsere auswärtigen Mitglieder fügen wir noch bei, daß die Verhandlungen jeweilen rechtzeitig beginnen sollen, damit dieselben auch frühzeitig genug geschlossen werden, so daß allfällig Theilnehmer von Schönenwerd und Olten noch bequem die letzten Züge zur Heimfahrt benützen können. —

---

8

### Feuilleton.

## Der Majoratserbe.

Roman von L. Dohrmann.

Endlich fand auch die Gräfin ihre Sprache wieder.

„Das Majorat, — o, das unglückselige Majorat!" schluchzte sie krampfhaft auf. „Eberhard, warum hast Du auf meine Bitten nicht gehört, warum hast Du nicht Schritte zur Auflösung des Fideikommisses gemacht? Ich habe Dir schon vor Jahren gesagt, daß Bruno nicht zum Majoratsherrn taugt, aber Deine Liebe zu ihm machte Dich blind gegen seine Fehler, seinen Hang zum Leichtsinn," fuhr sie leise fort, während eine heiße Röthe sich über ihre eben noch todtblassen Wangen breitete. „Du hast ihn stets gegen Treuhold bevorzugt!"

„Und so lohnt er es mir!" lachte der Graf ingrimmig auf. „Meine Nachsicht hat ihn zum Verschwender, seine Genußsucht zum Ehrlosen gemacht, der sich nicht entblödet, bei Wucherern Kredit zu suchen und unsern alten Namen in den Staub zu ziehen. Meine Liebe hat er für immer verscherzt! — er soll die ganze Strenge des tödlich beleidigten Vaters fühlen!"

In höchster Erregung schritt er auf die Thüre zu, um das Zimmer zu verlassen; sich aber noch einmal umblickend, sah er seine Gemahlin regungslos, den Blick ins Leere gerichtet, wie erstarrt, in stummer Verzweiflung im Sessel sitzen. Hastig kehrte er zu ihr zurück und ergriff die herabhängende Hand.

„Verzeihe, Pauline," sprach er weicher, „verzeihe, daß ich meinen Zorn so rückhaltslos äußerte, aber Du weißt nicht, was ich mit dieser schmachlosen Entdeckung verloren habe!" Tiefer Schmerz durchbebte seine Stimme, und als die Gräfin ihren thränenschweren Blick mit qualvoller Verzweiflung zu ihm erhob, beugte er sich hastig zu ihr nieder und küßte sie auf die Stirn. Dann verließ er rasch das Zimmer und gleich darauf auch das Schloß. Er mußte hinaus in's Freie, um den in ihm kochenden Zorn und Schmerz zu bewältigen. Ihm war es, als sei ein Stück aus seinem Herzen gerissen.

Die Gräfin hatte ihrem Gemahl mit unnatürlicher Ruhe nachgeblickt. Als er aus ihrem Gesichtskreis verschwunden war, irrte ihr Auge, wie geistesabwesend im Zimmer umher und blieb zuletzt mit verzweiflungsvollem Ausdruck auf dem zu ihren Füßen liegenden Papier haften. Ein dumpfes Stöhnen rang sich über ihre Lippen; die Hände in einander verschlungen, saß sie starr, als sei alles Leben aus ihr gewichen.

Da wurde im Nebenzimmer ein fester Schritt hörbar und die Portièren wurden zurückgeschlagen.

„Herr Oberst von Bronnen," meldete der Diener, den Besucher gleich hinter sich eintreten lassend.

Der Angemeldete, ein staatlicher Fünfziger, dem man trotz des Civilanzugs auf den ersten Blick den einstigen Militär ansah, war ein Stiefbruder der Gräfin. Er war Junggeselle, und seit er, seiner ihn oft heimsuchenden, gichtischen Anfälle wegen, sich hatte pensioniren lassen, um sich auf sein nahe von Wendhausen belegenes Gut zurückzuziehen, war er in dem Schlosse seines Schwagers ein häufiger Gast geworden.

Mit ritterlicher Galanterie führte der alte Herr die Hand der Gräfin, die ihn stumm begrüßte, an seine Lippen.

„Guten Tag, Pauline, wie geht es Dir? Mein Gott, wie siehst Du aus!" rief er erschrocken. „Bist Du krank?"

„O, Karl!" stöhnte die Gräfin leise, und eine erlösende Thränenfluth stürzte aus ihren brennenden Augen.

„So sprich doch, was ist passirt? Wo ist Eberhard?" drängte der Oberst bestürzt.

Mit stummer Bewegung deutete die Gräfin auf das am Boden liegende Papier.

Erwartungsvoll hob der Oberst es auf und las es.

„Der Leichtsinnige!" murmelte er dann zähneknirschend. „Weiß Eberhard davon?"

Die Gräfin nickte.

---

— Ein geheimnißvoller Mord hat die Hamburger Bevölkerung in Aufregung versetzt. Am 24. Nov. bemerkte ein Dienstmann, welcher einen großen Holzkoffer nach dem Strandquai transportirte, daß aus dem Koffer Blut hervorsickerte. Er benachrichtigte die Polizei, welche in dem Koffer die zusammengedrückte Leiche eines Mannes mit gräßlich verstümmelten Kopf fand. Nach den vorgefundenen Papieren ist der Todte ein Spediteur Namens H. L. Hülseberg. Wahrscheinlich liegt ein Raubmord vor: sämmtliche Werthsachen fehlten an der Leiche. Der „Hamb. Corr." berichtet über das grausige Ereigniß Folgendes: „Am Sonnabend Vormittag etwa gegen 10 Uhr kam ein 24jähriger gut gekleideter Mann zu einem am Berliner Bahnhof stationirten Hülfsmann und fragte denselben, ob er wohl allein einen ca. 200 Pfund schweren Koffer nach dem Baakenquai transportiren könne. Als der Hülfsmann dieses bejahte, gab er ihm einen Thaler und beauftragte ihn, den Koffer aus seinem Logis, Alsterdter Neustraße Nr. 10, abzuholen. Dies geschah, und die Wirthsleute, der Grünwaarene händler Theilemann und dessen Frau, nahmen keinen Anstandn den Koffer verabfolgen zu lassen, da der Eigenthümer, ihr Einn logirer, sie damit beauftragt hatte. Letzterer wohnte seit acht Tagen bei Ihnen, nannte sich Dau und gab an, aus Frankfurt

## Eidgenossenschaft

— Bundesstadt. Das Leichenbegängniß von Bundespräsident Hertenstein wird ungeahnte Dimensionen annehmen. Die meisten Geschäfte der Stadt, sowie sämmtliche Banken werden während der Leichenfeier die Läden und Büreau schließen. Zirka 1400 Mann sind militärisch aufgeboten worden; der Berner Große Rath nimmt in corpore an der Beerdigung theil.

— Politische Polizei. Im Großen Rath von Bern interpellirte Reichel über die Haltung der Regierung gegenüber dem bundesräthlichen Kreisschreiben betr. politische Polizei. Stockmar, Polizeidirektor, erklärte, die Regierung habe dem Bundesrath geantwortet, sie sei willig, anarchistische und verdächtige Fremde sowie Versammlungen beaufsichtigen zu lassen, wo die staatliche Organisation anderer Länder diskutirt werde. Allfällige Kosten für zwei Agenten müßten vom Bund getragen werden.

— Obstausfuhr. Der schweizerischen Landwirthschaft droht ein schwerer Schlag. Die landwirthschaftlichen Vereine von Bayern und Preußen petitioniren bei der Reichsregierung für Einführung eines Zolles von 2 Mk. auf frisches Obst und Gemüse und von 5 Mark auf getrocknetes Obst und Gemüse. Damit würde die Obstausfuhr nach Deutschland beinahe verunmöglicht schreibt der „Bund".

— Die französische Presse drückt einstimmig ihr Bedauern über den Tod des Bundespräsidenten Hertenstein aus und rühmt seine Einfachheit, Arbeitskraft und Hingabe an das öffentliche Interesse.

Präsident Carnot hat zum Zeichen des Beileids eine auf Freitag angeordnete Jagd abbestellt.

Zur Beerdigungsfeier hat derselbe den Ordonnanz-Offizier Oberst Liechtenstein abgeordnet, welcher durch den Botschafter Arago dem Bundesrathe vorgestellt wurde.

— Die Krankheit des Hrn. Hertenstein. Es war gangraena senilis (Greisenbrand), welcher Bundesrath Hertenstein erlag. Sie kündigte sich erst in Schmerzen im linken Bein an, welche das Gehen erschwerten. Dann staute sich plötzlich das Blut in den Venen über dem Knie und brachte schreckliche Leiden. Als die Zehen und der Vordertheil des Fußes abstarben, schritt man zum Versuch, durch Abnehmen des Beines eine Handbreit über dem Knie den Patienten zu retten. Die Operation brachte ihm Erlösung von den grausamen Schmerzen; zum Bewußtsein ist er nicht wieder gekommen. Die Erstarrung der Adern schritt bis in den Unterleib vor, brachte ihm erst fieberende Aufregung, dann ein ruhiges Hinüberschlummern. In seinen letzten Fieberphantasien blieb er mit seinem Amt beschäftigt.

## Kantonales.

### Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 28. Nov.

An das Leichenbegängniß des Hrn. Bundespräsidenten Hertenstein werden als Delegation des aarg. Regierungsrathes abgeordnet die Herren Landammann Dr. Käppeli, Dr. Fähländer, Militärdirektor und Staatsschreiber Dr. Zschokke. —

Auf gestelltes Ansuchen erhält Herr Oberförster Baldinger für die Zeit der Wintersession der Bundesversammlung den erforderlichen Amtsurlaub. —

Dem Herrn Paul Thurnheer, Apotheker von Weinfelden, Kt. Thurgau, wird bewilligt, die von Hrn. J. B. Müller in Wohlen übernommene Apotheke daselbst zu betreiben. —

Dem Gemeinderath Reinach wird gestattet, den nach dem amtlichen Verzeichniß auf den 6. Dezember nächsthin fallenden Jahr- und Viehmarkt mit Rücksicht auf den am nämlichen Tage in Suhrsee stattfindenden Markt auf den Dezember l. Js. zu verlegen. —

Das von der Gemeinde Lausthor aufgestellte neue Waldreglement erhält mit wenigen Abänderungen die Genehmigung. —

— Die Firma Bürgi und Schauenberg in Zofingen hat am Ausflusse der Bünz in die Aare bei Wildegg ca. 30 Jucharten Schachenland angekauft. Die Käufer beabsichtigen, daselbst eine Weidenpflanzung in großem Maßstabe anzulegen und an geeigneter Stelle ein Gebäude für Korbflechterei zu errichten.

a. M. zu sein. Am Sonnabend Morgen bezahlte er die Miethe, sowie die für ihn gemachten Auslagen und erklärte seinen Wirthsleuten, daß er nach England reisen wolle. Der Arbeitsmann, welche den Koffer auf einer Karre transportirte, bemerkte schon unterwegs, daß Blut aus dem Boden des Koffers herausickerte. An Ort und Stelle theilte er dem Schuppenaufseher seine Wahrnehmung mit. Auch Letzterer bemerkte bald eine Blutlache auf der Stelle, wo der Koffer gestanden hatte, und nun wurden sofort Beamte der Hafenrunde requirirt. Einer der Beamten ließ den Koffer öffnen, und nun bot sich den Anwesenden ein entsetzlicher Anblick dar. In den Koffer eingezwängt fand man eine männliche Leiche, mit schweren Wunden an der Schläfe, Stirn, am Hinterkopf und am Halse bedeckt. Eine Lokalinspektion in dem oben genannten Logis wurde sofort vorgenommen, und man fand in dem von ihm im Parterre bewohnten Zimmer eine Menge Blutspuren. Die Wirthsleute hatten nicht die geringste Ahnung von dem Verbrechen resp. der Verpackung der Leiche. Der Mörder ist nun in Karlsruhe verhaftet worden.

### Zürich.

— Gegen Herrn Baumeister Näf in Zürich wurde ein Mordattentat ausgeführt. Hr. Näf wurde telephonisch nach der Villa Steffen in Riesbach berufen, wo er oft geschäftliche Besprechungen hatte. Als Hr. Näf — es war 5¼ Uhr und begann eben zu dunkeln — dort eintraf und in den Garten eintrat, wurde er von hinten gepackt und erhielt einen wuchtigen Schlag auf den Kopf. Herr Näf konnte noch um Hülfe rufen, so daß die Hausbewohner herbeieilten und den Thäter verscheuchten. Herr Näf, 64 Jahre alt, ist sehr schwer und lebensgefährlich verwundet. Es gelang der Polizei, den Thäter in der Person eines noch nicht zwanzig Jahre alten Bautechnikers ausfindig zu machen.

### Bern.

— Der Stadtrath von Bern hat das Projekt für Erweiterung des Wasserwerks an der Matte, beziehungsweise für Erstellung neuer Turbinen zur Beschaffung der erforderlichen Kraft für elektrischen Straßenbahnbetrieb und für die elektrische Beleuchtung der Stadt genehmigt. Hiefür wird von der Gemeindeversammlung ein Kredit von 270,000 Fr. verlangt, der indessen nur für die Turbinen gilt, da für die Beleuchtungsanlage später ein neuer Kredit soll gefordert werden.

### Zug.

— Herr Oberbauinspektor von Salis und dessen Adjunkt Herr von Morlott nahmen letzten Dienstag Einsicht in dem Vorstadtgebiete und unterzogen die Detailkostenberechnung einer genauen Prüfung. Baldige Ausführung des Projektes steht in Aussicht.

### Solothurn.

— In Kappel brannte am 28. d. ein größeres Strohhaus nieder. Zwei Kühe, 1 Kalb und 1 Schwein blieben in den Flammen. Die Insassen konnten sich nur mit Noth retten. Von der Fahrhabe war absolut nichts versichert. Die Sorglosigkeit stirbt nicht aus. —

— Der jüngst verstorbene Hr. Alt-Kantonsrath und Ammann Anton Greder von Selzach hat dem Armenerziehungsverein Lebern 3000 Fr., der Irrenanstalt Rosegg 1000 Fr. und dem Kantonsspital in Olten 1000 Fr. vermacht. Ehre dem Andenken des hochherzigen Gebers!

— Olten. Der Kleinviehmarkt vom 29. Nov. war ordentlich befahren. Aufgeführt wurden 80 Kälber, 4 Schweine und 4 Schafe, total 88 Stück. Es galten: Fette Kälber per Kilo Fr. — 80 bis 1. 10. Saugkälber per Stück Fr. 10—23. Fette Schweine per Kilo Fr. —. 86 bis 1. Schafe per Kilo Fr. — 58 bis —. 66.

### Schaffhausen.

— Schaffhausen hatte dieser Tage eine kleine Vorstellung à la Sonzier. Beim Oberthor brach ein Rohr der Hauptwasserleitung und es brach sich deshalb das Wasser, indem es das Pflaster mit sammt den Trottoirsteinen hob, auf die Straße durch und floß als ein breiter Strom die Oberstadt hinunter. Durch Abstellung der Leitung bei der Oberthorbrücke wurde dem Schauspiel nach einigen Minuten ein Ende gemacht. —

— Die Spar- und Leihkasse von Schleitheim hat in dem Ende September abgelaufenen Rechnungsjahr einen Reingewinn von 36,336 Fr. gemacht, sie zahlt ihren Aktionären 7 Prozent und bringt, bei einem Aktienkapital von 200,000 Fr. ihren Reservefonds auf die Höhe von 120,000 Fr. — Da kann man auch fragen, wer denn eigentlich die 7 Prozent für die Aktionäre auf den Buckel nehme.

### St. Gallen.

Der Bazar in St. Gallen zu Gunsten der Stadtmusik hat ein günstiges Resultat ergeben. Die Brutto-Einnahme beträgt nämlich rund 12,000 Fr., die Netto-Einnahme jedenfalls 10,000 Fr.

### Graubünden

— Davos. Die Zahl der Kurgäste hat in der letztverflossenen Woche um ca. 100 zugenommen und erreicht beinahe 1100.

— Beim Errichten eines Nothsteges über den Inn in der Gemeinde Ardez, womit 10 Männer beschäftigt waren, wurde einer derselben, der 46½jährige Joos Kasper von Klosters von 5 dort aufgehäuften Bäumen unversehens erfaßt und in den Fluß geschleudert. Er konnte nur als Leichnam wieder daraus hervorgezogen werden. Der Verunglückte, ein fleißiger und braver Mann, hinterläßt 2 Töchter von 18 und 16 Jahren.

### Waadt.

— Hr. Romain de Weck in Rosieres bei Freiburg, Präsident des freiburg. Jägervereins „Diana", beschwerte sich beim Bundesrath über eine Verfügung des Staatsrathes von Waadt, nach welcher dieses Jahr für Angehörige des Kantons Freiburg, die nicht gleichzeitig Grundbesitzer im Kanton Waadt sind, seitens dieses Kantons Jagdpatente ertheilt wurden, die nur bis zum 25. Nov. Gültigkeit haben, während den Angehörigen des Kantons Waadt die Jagd bis zum 15. Dezember gestattet werde. Da nun Freiburg eine bedeutend kürzere Jagdzeit habe als Waadt, so habe letzterer Kanton es für angezeigt gefunden, den Jägern aus dem Kanton Freiburg die Patente nur für eine so lange Dauer auszustellen, als die waadtländischen Jäger im Konton Freiburg jagen dürfen. Der Bundesrath hat befunden, daß in dieser Frage der Art. 2 des Bundesgesetzes über Jagd und Vogelschutz vom 17. Herbstmonat 1875 maßgebend sei, wonach jeder Schweizer, welcher eine kantonale Jagdbewilligung gelöst hat, zur Ausübung der Jagd auf dem betreffenden Kantonsgebiete befugt ist, es somit den Kantonen nicht zusteht, einen Unterschied zwischen den eigenen Angehörigen und denjenigen anderer Kantone zu machen, so wenig als die Patententheilung von der Niederlassung im Kanton abhängig wäre. Er hat daher den Rekurs als begründet erklärt.

### Genf.

— In Genf ist letzte Woche, erst 37 Jahre alt, Louis Tognetti gestorben, der in der französischen Literatur sich als nicht unbedeutender Lyriker einen Namen erworben hat.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Ein Züricher Polizeibeamter hat einem Buch- und Kunsthändler in Zürich die Ausstellung einer Reproduktion von Arn. Böcklins „Spiel der Wellen" im Schaufenster verboten und die Entfernung des Bildes durchgesetzt, weil dasselbe gegen die Sittlichkeit verstoße. In ein Mädchenpensionat gehört es allerdings nicht.

— Plötzliche Erblindung. Ein Bürger von Kestenholz, Hr. Studer, Händler mit Kunstdünger, besuchte den Markt in Langenthal und reiste dann mit der Bahn nach Niedtwyl, wo er plötzlich erblindete.

— In Biel ist der Oberst Armin Müller gestorben.

— In Genf sinken auf der Insel am Ufer des rechten Rhonearmes mehrere Häuser, was große Beunruhigung veranlaßt.

— Der in Freiburg i. B. zum Tode verurtheilte Mörder der Bertha Brunner, Bilger, ist zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden. Ausschlaggebend war der Umstand, daß Bilger das Verbrechen an einem Orte begangen, an welchem es keine Todesstrafe gibt.

— Eine Frau Lignorel in Campfer (Graubünden), 87 Jahre alt, schon seit 11 Jahren ganz blind, hatte sich entschlossen, sich einer Augenoperation zu unterziehen. Hr. Dr. O. Bernhard von Samaden hat solche zur größten Freude der Angehörigen und Jedermanns glücklich ausgeführt, denn die arme Alte sieht wieder und zwar so gut, daß sie jeden alten Bekannten kennt und jede Kleinigkeit unterscheiden kann.

— Das große und prächtig aus den Trümmern seines Brandes wiedererstandene Dorf Meiringen im Haslethal, eine Hauptstation der Brünigbahn, wird nächstens elektrisch beleuchtet sein.

— Letzter Tage starb in Pfäfers Peter Nigg, während 50 Jahren Lehrer an der abgelegenen Winterschule St. Margarethenberg, im Sommer jeweilen Quellenführer im Bade Pfäfers.

— Ein ehrlicher Junge. Letzter Tage gab ein fremder Handlungsreisender einem jungen Menschen in Aigle irrthümlich für eine Dienstleistung ein englisches Goldstück (25 Fr.). Als der junge Mensch den Irrthum gewahrte, brachte er dasselbe seinem Eigenthümer zugleich.

— Aus der Uhrenfabrik Philippe u. Cie. in Genf ging eine Uhr mit 27 Millimeter Durchmesser hervor, welche nicht nur in der Kleinheit ihres Gleichen sucht, sondern auch mit Genauigkeit Stunden, Viertelstunden und Minuten repetirt.

— Münster. Letzten Dienstag Morgen verunglückte hier Emil Bilat von Mariaur, Taglöhner, geb. 1837, indem er, auf einem Wagen mit zwei Pferden bespannt, von der Kirche nach dem Dorfe fahrend, wobei die Pferde scheu wurden, abspringen wollte, dabei unter den Wagen gerieth und den linken Unterschenkel brach. Er wurde sofort in den Spital gebracht.

— Unglücklicher Fall. Ein Dienstmann, der an einem der letzten Abende in einem Hause an der Bahnhofstraße in Zürich Topfpflanzen in den Keller schaffen mußte, fiel mit einem Oleander so unglücklich über die Treppe hinunter, daß er in der darauf folgenden Nacht unter furchtbaren Schmerzen starb. Der Bedauernswerthe hatte beim Fallen einen Darmriß erlitten.

— In Mailand wurden 16 Zugführer verhaftet, welche der Theilnahme an den großen Eisenbahndiebstählen der letzten Zeit beschuldigt werden.

In Venedig streiken alle Bäckergehülfen. Zweitausend Militär-Bäcker wurden hieher beordert. Der Preis des Brodes ist nun das Doppelte gestiegen.

## Neueres und Telegramme.

Zürich, 30. Novbr. (Privattelegramm der „Aarg. Nachrichten".) Der Stadtrath hat die Aufnahme einer Anleihe von 25 Millionen zu 3½% beschlossen. Die frühern Anleihen werden gekündigt. — Die slavische Studentenschaft brachte gestern Nachts zwei Professoren eine Katzenmusik und machte einen greulichen Skandal. Verschiedene Verhaftungen wurden vorgenommen.

Hamburg, 29. Novbr. Der „Hamburgischen Korrespondenz" zufolge wurde der Raubmörder Dauth gestern Nachmittag in Karlsruhe verhaftet.

Berlin, 28. Nov. Bei der Etatsberathung im Reichstag wies Minister Bötticher den Antrag Liebknechts nach internationaler Abrüstung als unausführbar zurück.

Berlin, 28. Nov. Der amtliche Reichsanzeiger bringt an hervorragender Stelle folgende Note: Im

Laufe des gestrigen Vormittags traf die telegraphische Nachricht hier ein, daß der Bundespräsident der Schweizerischen Eidgenossenschaft, Oberst Hertenstein, in der verflossenen Nacht dahingeschieden.

Der Staatssekretär des Auswärtigen, Graf Bismarck-Schönhausen, hat infolge dieser traurigen Nachricht an den hiesigen schweizer. Gesandten, Herrn Oberst Roth, eine Note gerichtet und demselben darin die aufrichtige Theilnahme der kaiserlichen Regierung an dem schweren Verlust ausgesprochen, welchen Volk und Regierung der Schweizerischen Eidgenossenschaft erlitten haben.

London, 29. Nov. „Daily News" erfahren aus Petersburg, in panslavistischen Kreisen werde es als sicher bezeichnet, daß der König von Serbien der Tripel-Allianz beigetreten sei; die Panslavisten bereiten nun eine Publikation des geheimen Vertrags vor und hoffen, diese Publikation werde eine Revolte in Serbien hervorbringen.

Belgrad, 29. Nov. Zufolge immerwährend auftauchender Beschwerden über Einschränkung der Wahlfreiheit, wurden durch Ukas des Königs sämmtliche bisherigen Urwahlen nichtig erklärt und die Vornahme neuer Wahlen der Wahlmänner angeordnet. Die Skupschina soll auf den 11. Dezember alten Styls einberufen werden.

Brüssel, 28. Nov. Die Strikebewegung im Centre gewinnt an Ausdehnung. Der Herd derselben sind die Gruben von Boscoup, wo allein 1550 Arbeiter striken. Zahlreiche Meetings wurden gestern Abend und heute in Chapelle, Morlanwelz, La Louviere und Jolimont, mehrere davon unter freiem Himmel, abgehalten. Arbeiterhaufen ziehen von Ort zu Ort. Man befürchtet eine weitere Ausdehnung des Strikes von den Einflüssen des Arbeiter-Kongresses, der in Chatelet am 2. Dez. gehalten werden wird.

Paris, 29. Nov. Der Justizminister ließ dem Kammerpräsidenten Anträge auf die gerichtliche Verfolgung des Abgeordneten Gilly zugehen. Der Präsident hat dies der Kammer eröffnet.

## Oertliches.

— (Eingel.) Heute Abend findet ein Benefiz-Konzert des Hrn. Burgmeier statt. Wir sehen uns veranlaßt, auf dieses Konzert besonders aufmerksam zu machen, nicht allein des musikalischen Genusses wegen, welchen dasselbe durch sein reichhaltiges Programm verspricht, sondern ebensosehr wegen seiner Bedeutung als Benefiz-Konzert. Wir betrachten ein solches Konzert als eine Art Dankesbezeugung, welche sowohl vom konzertirenden Verein als auch vom gesammten Publikum dem Benefizianten dargebracht wird. Wer wollte nun bestreiten, daß Hrn. Burgmeier der Dank unserer gesammten Einwohnerschaft gebührt. Er, der nun schon so viele Jahre hindurch beinahe an allen Konzerten des Cäzilienvereins aufgetreten ist, ohne hiefür einen Entgelt zu beanspruchen, der als Dirigent die Stadtmusik auf eine Höhe gebracht hat, wie sie noch selten erreicht worden ist; er, der schon so oft durch seinen erhebenden Gesang eine kirchliche oder weltliche Feier verherrlichte, der überhaupt in gemeinnützigster Weise den hohen Genuß seines herrlichen Organs seinen Mitmenschen zu Theil werden ließ, er darf wohl mit Recht auf rückhaltlose Anerkennung Anspruch erheben. In diesem Sinne möchten wir die hiesige Einwohnerschaft auffordern, sich durch zahlreichen Besuch des Konzertes dem Benefizianten dankbar zu erzeigen.

Redaktion: F. F. Spühler.


**Strickwolle**

in allen Qualitäten, in allen Farben, zu den allerbilligsten Preisen — von **Fr. 1. 30** an per ½ Pfund.
[5453 **We. Jean Kiefer & Cie., Aarau.**

Die so **zweckmäßig befundenen halbschweren Ueberzieher für Herbst** und **Winter,** ebenso wie meine

**Herren- & Knaben-Garderobe**

jeden genres, auf's schönste angefertigt von meinen hiesigen gewählten Maaßarbeitern empfehle in reichhaltigster Auswahl zu bekannt **billigen Preisen.**

**Albrecht Wittlinger**
13 Storchengasse 13
**Zürich.**


**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**
mittlerer Barometerstand 72.8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur †⁸, Cels.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.

| 1888 Novbr. | Beobachtungszeit | Thermometer im Freien | Barometerstand i. mm Abiol. | Reduz. | Richtung und Stärke | Hygrom. i. d. Feuchtigk. | Witterung |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 29 | Mittgs. 1 U | †6,2 | 714,2 | 750,7 | SW | 81 | bewölkt |
| 29. | Abends 9 „ | †2,4 | 7 3,4 | 750,0 | SW 1 | 85 | „ |
| 30. | Morg. 7 „ | †3,5 | 718,0 | 754,5 | SW 1 | 84 | „ |

Beobachtung um 7 Uhr früh
Maximum †7,3 Minimum †2,5
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh: 0,7 mm.

**Pariser Observatorium** vom 29. November.
Wahrscheinlich Südwestwind, Regen, mildes Wetter.

**Zürcher Witterungsbericht** vom 30. November.
Meist unstätes Wetter mit zeitweisem Regen.


## Zu unserem diesjährigen

# Ausverkauf zu herabgesetzten Preisen

## einer großen Parthie Herren- & Damen- Kleiderstoffe, Damen-Confektion

und **Resten** aller Art,

**welcher Dienstag den 27. November beginnt,**

aden ergebenst ein

**Gamper & Comp.**

5340 **Aarau,** Rathhausgasse Nro. 49 und 50.

Neue
**Südfrüchte.**
**Malagatrauben,**
**Datteln,** offen und in Schtl.
**Tafelfeigen,**
**Prunellen,**
**Candirte Früchte,**
**Weinbeeren & Rosinen,**
**Mandeln** mit u. ohne Sch.
**Haselnüsse,**
**Pistazien,**
**Citronat** u. **Orangeat**
empfiehlt 5452
**L. Gloor-Siebenmann.**

**Diplom der Schweiz. Landesausstellung Zürich, 1883.**

**Adolf Gysi,** Tapezierer.

erlaubt sich, sein Geschäft in empfehlende Erinnerung zu bringen.
Halte eine prachtvolle Auswahl **abgepaßter Chenillen-, gestickter** und **altdeutscher Vorhänge, Portièren,** sowie **weiße** und **crême** am Stück; das Neueste in **Möbelstoffen** am Stück und in Muster.
Auch halte von jetzt an alle Arten von Polster-Meubels: **Divans, Chaise longues, Fauteuils. Arbeits-Stühlchen** u. dgl., sowie eine schöne Auswahl in **Cautschouk-Tischteppichen** in verschiedenen Farben und Dessins. Halte auch **Muster in Bodenteppichen** jeder Art, sowie in **Linoleum.**
Es wird stets mein Bestreben sein, meine Kunden auf's gewissenhafteste u. billigste zu bedienen u. empfehle ich obige Artikel auf die bevorstehende Festzeit angelegentlichst. 5386

**Volksküche.**
**Bürgerliches Kosthaus.**
**Montag den 3. Dezbr.**
Eröffnung des Etablokales
**im ersten Stock.**
**Frühstück:** Café, Butter, Brod **50 Cts.**
**Mittagessen:** Suppe, 2 Fleisch, Gemüse **70 Cts.**
**Nachtessen:** Suppe, Fleisch, Gemüse **50 Cts.**
**Parterre.**
**Frühstück:** Café, Butter, Brod **35 Cts.**
**Mittagessen;** Suppe, Fleisch, Gemüse **40 Cts.**
**Nachtessen:** Suppe, Fleisch, Gemüse **40 Cts.**
Billige **Pensionspreise.**

**Photographie-Aufnahmen,**
für Weihnachts- oder Neujahrsgeschenke bestimmt, bitte gefälligst nicht zu spät vornehmen zu lassen.
**Reproduktionen**
und
**Vergrößerungen**
nach Original-Negativen bei künstlichem Licht zu billigen Preisen.
**Spezialität in Kinderaufnahmen.**
Zu zahlreichen Aufträgen empfiehlt sich bestens (5232
**Fr. Gysi,** Photograph,
in Aarau.

**Frische Hasen**
von Fr. 5 bis Fr. 5.50 per Stück empfiehlt bestens
5407) **Faecker-Rodel.**

**Sauerkabis und Rüben**
5406) **Frau Wärtli 79.**

**Aarauer reellen Bienenhonig**
empfiehlt zur gefälligen Abnahme
5389) **F. F. Spühler.**

**Zu verkaufen:**
Ein bereits vollständiges **Buchbinder-Werkzeug,** alles in gutem Zustande. Billig! Auskunft bei
**Heinrich Rothpletz,** Buchbinder,
5415] Aarau.

**Verloren:**
Ein kleiner **Zusammenleg-Schlüssel** mit Nr. **1302** versehen. Abzugeben bei der Exped. ds. Bl. gegen ein schönes Trinkgeld. [5422

**Zu miethen gesucht**
für einige Monate gegen Fütterung ein gut zugerittenes u. eingefahrenes Pferd. Off. u. Chiffre **Z** an d. Exp.

Detail. **Weingeschäft** En gros
von
**Julius Fecht,**
**vor dem Haldenthor Aarau**
offerirt dem Tit. Publikum seine vorzügl. direkt bezogenen Weine:
**Rothen alten feinen Tyroler,** per Liter 70 Cts., für Kranke sehr zu empfehlen.
„ „ „ ferd Hügelwein, 60 „ allgemein beliebter Tischwein
„ Toskaner à 55, Ungarn (roth) à 50, Weißweine Ungarn à 55, 50 und 45 Cts. per Liter.
Die **Weine sind analisirt, ächt und rein befunden von Hrn. Dr. L. Paul Liechti in Aarau,** somit kann vollste Garantie geleistet werden. — Analysen und Muster stehen zu Diensten. — Fäßli von 25 Litern stelle meinen werthen Abnehmern zur Verfügung. 5002
**Abgabe von 2 Liter an. — Größere Quatums billiger.**

**Chemische Kleiderwascherei.**
Unterzeichnete empfiehlt sich dem Tit. Publikum zu Stadt und Land für alle in ihr Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung prompter und billiger Ausführung.
**Frau Strub,** Halde Nr. 252.

**Prima**
**Roggen-Brod**
(dasselbe auch im **Anschnitt**)
empfiehlt Liebhabern bestens die
**Bäckerei Guggisberg.**

**Hemdeneinsätze**
in schönen, bewährten Qualitäten empfiehlt bestens (5343
**J. Holder,**
am Graben.

**V. Sernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

**Nach neuester Methode**
werden **Ballschuhe** in Leder und Stoff, **Handschuhe** in Seide Glacé und Waschleder **jede Woche** [5436
**gewaschen**
von Frau **L. Bell** in **Aarau,**
— 130 Pelzgasse und Platz 130 —

**Zu vermiethen:** (5460
Eine geräumige, sonnige Wohnung von 4—5 Zimmern nebst Zubehör, mit schöner Aussicht, sogleich zu beziehen. Zu erfragen bei der Exped.

**Zu vermiethen:**
Ein möblirtes Zimmer in No. 80 Kirchhof. (5454

## Vereinschronik.

Heute Abend
kein (5435
**Samariter-Kurs.**

## Artillerieverein Aarau.

**Barbarafeier.**

Samstag, den 1. Dezember 1888, Abends 8 Uhr in der Krone. Sämmtliche Artilleristen von Aarau und Umgegend sind kameradschaftlich dazu eingeladen.

5462) **Der Vorstand.**

## Fahrhabe-Steigerung.

**Samstag den 1. Dezbr.**, von Vormittags 9 Uhr an werden im städtischen **Armenhaus** verschiedene hausräthliche Gegenstände, darunter **drei Betten**, gegen Baarzahlung öffentlich versteigert. (5285

Aarau, 21. Nov. 1888.

**Die Fondsverwaltung.**

## Theater in Aarau
**im Saalbau.**

Sonntag, 2. Dezember 1888:

**Neu! Neu!**

Brillante Sensations-Novität. Mit nie dagewesenem Lacherfolg überall aufgeführt. Einmalige Aufführung.

## Der Bettelstudent
**von Berlin.**

Volksstück mit Gesang und Tanz in 6 Bildern.

Im 6. Bild: Großer Studenten-Fackelzug. Hierin 11 Gesangsnummern. Anfang 8 Uhr.

Billets zu ermäßigten Preisen bis Samstag 6 Uhr bei Hrn. Sauerländer Sonntag bis 6 Uhr bei Hrn. Coiffeur Hagenbuch.

Für den Fackelzug bitte um liebenswürdige Mitwirkung von 20 Herren. Probe Sonntag Morgens 10 ½ Uhr im Theater.

5439)

## Gasthof z. Rößli.

5465) **Heute**
feine selbstpräparirte
**Schnecken mit Sauerkraut.**

**Schönes Rindfleisch,**
**Kalbfleisch,**
Schweinefleisch,
junges Schaffleisch,
**fetten Speck u. Flammenschmalz**
sowie **täglich frische Wurstwaaren**
empfiehlt **Fritz Holzach.**

**Schönes Kalbfleisch, junges Schaffleisch bei**

5464 **Adolf Gamper**, Metzger.

**Schaffleisch, Kalbfleisch**
à **70 Cts.**
**Rindsfile und Schoß,**
**Schweinsbratwürste Hammenwurst** und **Zungenwurst** empfiehlt

5459 **Siegrist-Ryniker.**

Heute Abend
**Oehrli, Schnörrli, Füßli und Knödel** sowie 5456
**Berner-Gnage**
empfiehlt **Fritz Holzach.**

## Fleischmarkt,

**Morgen Samstag** im Fleischstand Nro. 7. schönes **Rindfleisch**, extra fettes und junges **Kuhfleisch**, à 40 Cts. per ½ Kilo sowie **Schweinefleisch, Speck u. Flammenschmalz** empfiehlt bestens 5463

**J. Mattenberger**, Metzger
Buchs.

## Frische ital. Eier, Mailänder-Salami,

vorzügl. Qualität,
empfiehlt **Joh. Schmidt**,
5437) z. Bären.

## Frische Lachs

**Fr. 1. 40 per ½ Kilo,**
empfiehlt bestens [5421
**Jaeckle-Rodel.**

## Stadtmusikgesellschaft Aarau.

**Freitag den 30. November 1888, Abends 8 Uhr**

# Grosses Concert

**in der Stadtkirche**

zum *Benefice* des Herrn Direktor *J. Burgmeier*

unter gefälliger Mitwirkung der Herren Direktoren **E. Käslin** und **F. Tom** und des Männerchors des Cäcilien-Vereins.

**PROGRAMM:**

1. Choral „Ein' feste Burg ist unser Gott" etc.
2. Arie aus Elias: „Es ist genug, so nimm nun Herr meine Seele" etc., mit obligatem Cello: Herr Tom. (Gesungen von Herrn J. Burgmeier) — v. F. Mendelssohn.
3. Erstes Finale aus der Oper „Lohengrin" — v. R. Wagner.
4. a. „Heilig" } für Männerchor — v. Fr. Schubert.
   b. „Treue" } — v. E. Kæslin.
   (Männerchor des Cäcilienvereins).
5. Ouvertüre zur Oper „Martha" — v. Flottow.
6. „Das Abendmahl", geistliches Sonnett für Männerchor und Baritonsolo — v. F. Hegar.
7. „Lied ohne Worte", für Trompete & Althorn — v. C. Franke.
8. „Sarabande", für Violoncello u. Orgel. (Vorgetragen von Herrn Tom). — v. J. J. Bach.
9. „Am Wege steht ein Christusbild". Lied für Bariton. (Gesungen von J. Burgmeier) — v. F. Draesecke.
10. Finale des III. Aktes aus der Oper „Rienzi" (Grosser Kriegsmarsch & Schlacht-Hymne). — v. R. Wagner.

Eintrittspreis Fr. 1. —. Schülerbillets 50 Cts. Abends an der Kasse.

Kassa-Eröffnung 7½ Uhr.

Die Kirche ist gut geheizt. (5409

## Instrumentalschule Aarau.

**Samstag den 1. Dezember, Abends 8 Uhr**
**im grossen Saal**

# CONCERT

von den
Schülern des Hrn. Direktor E. Kæslin.

**PROGRAMM:**

**I. Theil.**

1. Konzert für 2 Pianoforte — v. J. S. Bach.
2. „Aria von Variazioni" für Pianoforte — v. G. F. Händel.
3. „Romanesca", Melodie aus dem 16. Jahrhundert, für Violoncell — v. F. Grützmacher.
4. „Serenade" für Pfte., Violine und Violoncell — v. C. Reinecke.
5. „Rondo capriccioso" für Pianoforte — v. F. Mendelssohn.

**II. Theil.**

6. „Quartett" (II. Satz. Adagio), für Pianoforte, Violine, Viola und Violoncell — v. J. Rheinberger.
7. „Serenade", für zwei Violinen — v. G. Hille.
8. „Arabeske" für Pianoforte — v. R. Schumann.
9. „Berceuse", für die Violine — v. G. Faurè.
10. „Fantasie-Impromptu", für Pianoforte — v. F. Chopin.
11. „Bohémienne", für die Violine — v. H. Vieuxtemps.

Nach dem Concert Tanz

Eintrits-Karten à 1 Fr. (für Schüler 50 Cts.) an der Kasse von Abends 7½ Uhr an.

Cartonagen Arbeiten. | Anfertigung vorzüglicher Schreibbuch-Einbänden. | Muster-Karten.

Fonds- und Pfandscheine.

Den Tit. **Behörden** und **Privaten** erlaube mir mein gut eingerichtetes **Geschäft** hiermit in empfehlende Erinnerung zu bringen.

**Einzelne** wie **Partie-Arbeiten**, vom gewöhnlichen bis zum feinsten Einbande, werden prompt und billigst ausgeführt.

August Würtli, Buchbinder, Aarau, Nr. 166, zur Zinne.

Auf mein frisch assortirtes **Lager** in **Gold-** und **Politur-Leisten**, ovale und eckige **Photographie-Rahmen**, in allen Größen und neuesten Dessins, mache besonders aufmerksam.

Eine Parthie **Farbendruck-Bilder** erlasse unter dem Ankaufspreise.

Anmeldungen-Bücher-Etiketten.

Monitoren von Stücker. | Einrahmung von Bildern und Kränzen aller Art. | Aufstehen v. Karten 2c. 2c.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme bei der Krankheit und dem Tode unseres unvergeßlichen

**Emil Amsler, Buchbinder**

danken herzlich

Die Hinterlassenen.

## Samariter-Kurs Aarau.

**Montag den 3. Dezember, Abends 7½ Uhr**
in der Aula des Schulhauses

# Oeffentlicher Vortrag

des Herrn Dr. **A. Zürcher:**

## Die Diatetik des Auges

wozu Jedermann eingeladen ist. (5434

## Geldstags-Steigerung.



Im Geldstage über **Frey, Hermann**, Schmied und Wagenfabrikant und **Frey Maria**, Friedrichs, von Lenzburg, werden behufs Liquidation des Vermögens folgende Tage angesetzt: [5461

I. **Für die Liegenschaften:**

a. **Ein Wohnhaus**

mit **Schmiedewerkstätte**, geschätzt und versichert um Fr. 6600.

b. Ein **zweistöckiges Gebäude** mit Wohnung, Remise und Sattler Werkstätte, geschätzt und versichert um Fr. 5500.

c. Ein **Waschhaus**, versichert um Fr. 700.

d. Eine **Scheune** mit gewölbtem Keller, versichert zu Fr. 5900.

e. **33,03** a. **Ackerland** zwischen der Othmarsingerstraße, geschätzt zu Fr. 1200,

**Montag den 10. Dezember 1888**, von Nachmittags 2 Uhr an, im Gasthof zum „Sternen" in **Lenzburg.**

II. Für die **Fahrhabe, Berufswerkzeuge**, 15 verschiedene Fuhrwerke, worunter 7 Chaisen, 1 neuer Brückenwagen, 1 Sommerwagen, 1 Reitwägeli, **Waar nvorräthe** für den **Schmiede-, Sattler-, Maler-** und **Wagner-Beruf**, ein neues Pferdegeschirr, verschiedene Laden, Nutzholz, viele Wagenräder, ein großes Quantum altes Eisen, Weinfässer, Kästen, Tische, Stühle, Ruhebetten, 1 Klavier, mehrere Betten und andern hausräthliche Gegenstände mehr; sowie ein

## Pferd,

**Dienstag den 11.** und **Mittwoch den 12. Dezember 1888**, jeweilen von Vormittags 9 Uhr an, bei den Gebäulichkeiten der Geldstager.

Das Pferd, die Fuhrwerke, Berufswerkzeuge und Waarenvorräthe kommen am **11. Dezember** zum Ausruf

**Lenzburg**, den 29. November 1888.

**Für die Geldstagsabordnung:**
**Amweg**, Ger.-Substitut.

## Zu pachten event. kaufen gesucht:

Eine gangbare **Bäckerei**, wenn möglich mit **Wirthschaft** in einer gewerbereichen Ortschaft od. Bezirkshauptorte von einem soliden Bäckermeister.

Um nähere Auskunft wende man sich an 5438

## Ausschreibung.

Die Lieferungen von [5433

**Heu** und **Stroh**

für die Militärkurse **pro 1889** auf dem Waffenplatz **Aarau** werden hiemit zur freien Konkurrenz ausgeschrieben.

Die Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift „Angebote für Fourrage" bis **15. Dezember nächsthin** dem Ober-Kriegskommissariat franko einzusenden.

Bezeichnungen der Bürgen und gemeinderäthliche Habhaftigkeits-Bescheinigung sind in üblicher Weise den Angeboten beizulegen. Letztere Requisite sind unerläßlich.

Die Lieferungs-Bedingungen sind auf dem **Kantons-Kriegskommissariat** in **Aarau** und bei unterfertigter Amtsstelle aufgelegt.

Der **Fourrage-Lieferant** wird die Distribution des Hafers aus dem eidg. Magazin zu besorgen haben.

**Bern**, den 27. November 1888. (OH 3276)

**Das eidg. Ober-Kriegskommissariat.**

## Sag- und Bauholzsteigerung.

Der Gemeinderath von **Rietheim** bringt **Freitag den 7 Dezember**, Nachmittags 1 Uhr in der Hochwaldabtheilung „Fohrenbuck" auf eine öffentliche Steigerung:

**406 Fohrenstämme,**

stehend mit einem muthmaßlichen Inhalt von 396 m., darunter **50 Saghölzer.** Die günstige Abfuhr und nur eine halbe Stunde von der Eisenbahnstation **Hurzach** entfernt, sowie die schöne Qualität des Holzes lassen zahlreiche Käufer erwarten.

**Rietheim**, den 29. November 1888.

Der Gemeindeförster:
5451 **Th. Rudolf.**

Aarau, Samstag 1. Dezember 1888. № 286. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Ein Beitrag zu einer brennenden Frage.

Nur mit Vorsicht lassen wir uns in die Besprechung von Schulfragen ein; es haben aber auch politische Blätter die Pflicht, die Aufmerksamkeit auf solche zu lenken, und wir thun dies heute mit Rücksicht auf die ständigen Klagen über die geringen Erfolge der Volksschule.

„Die Bezirksschule rekrutirt sich in der Regel alljährlich aus den besten Schülern der umliegenden Primarschulklassen, also aus jungen Leuten, die in Folge ihres vorgerückteren Alters und ihrer geistigen Reife nach unserer Ansicht den Unterricht schneller kapiren sollten, als die gewöhnlichen Primarschüler, es also mit weniger Veranschaulichungsmitteln sollten machen können. Und wie stehts nun damit in der Wirklichkeit?

Gerade umgekehrt. Komplizirte Dampf- und Elektrisirmaschinen, Luftpumpen und Feuerspritzen, Hebelapparate und Flaschenzüge, Modelle aller Art, manigfaltige große Kartenwerke für den naturkundlichen und Körper in Pappe und Holz für den geometrischen Unterricht, vielerorts gar eigentliche Museen ꝛc. ꝛc., das ist die Musterkarte der Veranschaulichungsmittel unserer Bezirksschulen; uns wundert nur, daß da noch ein Zögling austreten kann, ohne ein eigentlicher Gelehrter zu sein.

Und daneben die Primarschule. Ach Gott, wie arm, wie stiefmütterlich bedacht! Ein Zählrahmen, eine Bruchtabelle und Dezimeterwürfel, ein paar Bilder an der Wand neben dem Riesenstrumpf und im Schrank das Kassabuch für die Fortbildungsschule und der Katalog nebst Controle für die aus- und eingehenden Bücher und an der Zimmerdecke eine Schweizerkarte, alles meist mit Nachnahme geliefert, ist alles, was dem Primarlehrer zur Verfügung steht, wenn er nicht in hochherziger Weise einen Theil seiner 1000fränkigen Besoldung zur Beschaffung irgend eines nothwendigen Hülfsmittels verwendet.

Und doch verlangt man auch von dem Primarschüler Fertigkeit im Berechnen geometrischer Flächen und Körper, vollständige Kenntniß von Land und Leuten des Kantons und der Schweiz, richtigen Bescheid auf Fragen aus allen Gebieten der Naturgeschichte, Kenntniß vom Bau und Leben des pflanzlichen, thierischen und menschlichen Körpers, sowie Bescheid über die Funktionen der verschiedenen Organe, setzt man auch ihm Kapitel vor über Raumerfüllung, Zusammenhangs- und Anhangskraft, Trag- und Federkraft, Erdanziehung, Fall, schiefe Ebene, Hebel, Pendel, kommunizirende Röhren, Luftdruck, Feuerspritze, Dampfmaschine, Magnet, Elektrizität, galvanischen Strom, Telegraph, Telephon, ꝛc. ꝛc. und alles ohne andere Veranschaulichungsmittel, als die freilich guten Holzschnitte im Lesebuche. Was Wunder, wenn da der Lehrer aus lauter Verzweiflung oft zu nicht gerade passenden Veranschaulichungsmitteln greift, wie derjenige, der einmal ein harmloses Zicklein vor seiner Schulklasse seine Sprünge ausführen ließ, oder gar wie jener außerkantonale Veranschaulichungsrichter, der sich langsam und mit geisterhafter Miene hinter seinem Schreibpult aufrichtete, dabei das ihn umhüllende weiße Leintuch bedächtig abstreifend, um damit die Auferstehung Jesu zu veranschaulichen.

Nun zum Schlusse. Man wolle uns ja nicht mißverstehen; wir gönnen jeder Bezirksschule von Herzen all' das reichhaltige Material an Veranschaulichungsmitteln und empfehlen sie auch fernerhin der Obhut der Behörden auf's Beste. Aber man sollte das eine thun und das andere nicht lassen. Soll die Bezirksschule solid weiter bauen, so muß zuerst die Primarschule gut fundamentiren und hiezu gehört in allen Disziplinen die richtige Anschauung und weniger als ein Besenwurf ist alles, wenn jene, die Anschauung, fehlt."

Das haben nicht wir selbst geschrieben, sondern ein Solothurner für Solothurner im „Solothurner Tagblatt." Es trifft aber Wort für Wort auch für den Aargau zu, dem wir es ohne weitern Commentar zur Beherzigung vorlegen.

## Eidgenossenschaft

— Die schweizerischen Rückzölle. Die „Schweizerische Handelszeitung" schreibt hierüber:

„Aus Bern vernimmt man die Kunde, daß der Bundesrath einen Zuckerrückzoll für kondensirte Milch im Verhältniß von 5 Fr. per Meterzentner Zucker, vorläufig auf 3 Jahre, beantragt. Die Beschlußfassung betr. Rückzölle für Tabak soll noch verschoben und auf Rückzölle anderer Industrien nicht eingetreten werden.

Ueber die prinzipielle Frage, ob Rückzölle zu gewähren seien oder nicht, kann man noch heute verschiedener Meinung sein. Bekannte Nationalökonomen halten die Zollrückvergütungen nicht für unbedenklich, indem sie leicht zu Ausfuhrprämien werden, die vom finanziellen Standpunkte aus unbedingt anfechtbar sind. Vom Rückzoll sagt Adam Smith, daß er ursprünglich zur Aufmunterung des Fruchthandels gewährt worden sei. Dieser ist eine Nothwendigkeit für diejenigen Kapitalien, welche weder im Landbau noch in den inländischen Fabriken, weder im Binnenhandel noch im Fremdhandel für heimischen Konsum Beschäftigung finden können. Smith hat nun in Betreff der finanziellen Wirkung eine andere Meinung als wir. Er behauptet, daß die Zolleinnahmen von den Rückzöllen Vortheile haben, während wir der Ansicht sind, daß die Rückzölle auf Zucker im eidgen. Zollbudget fühlbar werden.

Von den in Frage stehenden Rückzöllen wird am meisten die Anglo-Swiß Condensid Milk Co. in Cham Nutzen ziehen. Die Gesellschaft hat in der Schweiz zwei Fabriken, nämlich in Cham und in Düdingen (Kt. Freiburg). Sie besitzt außerdem Fabriken in Lindau, Chippenham, Aylesbury, Middlewich und in Middletown. Das Aktienkapital beträgt gegenwärtig 12,5 Mill. Fr.

Die Gesellschaft hat im Jahre 1887 Fr. 1,521,648. 70 eingenommen und bezahlte auf die Aktie von Fr. 500 Fr. 60 Dividende. Wie viel Arbeiter die genannte Gesellschaft in der Schweiz beschäftigt, wissen wir nicht. Es wäre von Interesse dies zu wissen und auch zu vernehmen, welches die Höhe der in der Schweiz bezahlten Arbeitslöhne ist. Wir müßten über die finanziellen Verhältnisse und über die Interessenten, welche auf die Rückzölle Ansprüche erheben, besser orientirt sein um entscheiden zu können, ob der direkte Schaden, den die Schweiz bei Aufhebung dieses Industriezweiges trifft, größer ist als der indirekte Schaden, der durch Entzug des wichtigsten und besten Nahrungsmittels entsteht. Geld kann immer wieder eingebracht werden, schwierig ist es aber im Volk eingerissene Mißbräuche auszurotten. Wenn wir die Frage der Rückzölle nur vom Standpunkte der wirthschaftlichen (sozialpolitischen Lage zu beurtheilen hätten, so würden wir unbedingt diese Vergünstigung verwerfen. Schon jetzt wird viel zu viel Milch aus dem Lande geführt, wir haben somit keinen Grund einer vermehrten Ausfuhr das Wort zu spenden. Ob andere Umstände für diesen Rückzoll sprechen, können wir heute noch nicht entscheiden und behalten uns daher vor, auf diesen Gegenstand nochmals zurückzukommen.

Bei Durchsicht der Kursblätter finden wir, daß Chamer-Aktien auf die bundesräthliche Botschaft bedeutend stiegen. Das gibt zu denken."

— Es war ein **einziges** Blatt in der gesammten Schweiz, welches die Unparteilichkeit des verstorbenen liberalen Bundespräsidenten Hertenstein in Zweifel zog.

Das Leiborgan der aargauischen liberalen Politiker schrieb Folgendes:

„Wir müssen aber, um der Wahrheit die Ehre zu geben, die Einschränkung machen, daß Hertenstein dieses (sein persönlich-s) Urtheil nicht mehr zu Rathe gezogen hat, wenn es sich um die Beförderungen zu den höheren Kommandostellen handelte, sondern daß er bisweilen bei Besetzung solcher Posten den politischen Erwägungen einen allzu großen Spielraum gestattete."

Es liegt auf der Hand, daß das Hofblatt nicht an die Rangbeförderung aargauischer liberaler Regierungsräthe, an die Rangerhöhung Verwandter solcher, oder an die frühere Beseitigung des Kreiskommandos für Irma und hegten gegenseitig von dem Andern den Verdacht, der Kousine der Liebere zu sein. In solchen Fällen, die ziemlich oft vorkamen, spielte die unschuldige Urheberin des Streites dann auch stets wieder die Vermittlerin zwischen den Gegnern und stellte die Eintracht wieder her, indem sie beide umarmte und sie versicherte, daß sie ihr beide gleich lieb seien.

So verstrich die Jugendzeit in fröhlicher Gemeinsamkeit. Die stete Gegenwart des kleinen Mädchens wirkte auf die Knaben durchaus veredelnd. Sie übte einen großen Einfluß auf ihre Handlungen, dämpfte manche Ausgelassenheit, verhinderte manche Unart. Nur Bruno ließ oftmals seinem wilden Uebermuth keck die Zügel schießen; bald wagte er sich auf einem schmalen, schwankenden Brett auf den großen Teich des Parkes, in lustiger Wettfahrt mit der Gondel, in welcher Treuhold und Irma saßen, lachte übermüthig über die Angst derselben, bis Irma, wenn er absichtlich dem Brett einen scharfen Stoß versetzte, laut aufschrie und und ihn sichentlich bat, ins Boot zu kommen; bald balancirte er auf einer dünnen Stange über den kleinen Fluß oder saß unversehens in dem höchsten Gipfel eines Baumes, von wo er Irma neckend zurief, ohne daß sie sein Versteck erspähen konnte, bis er plötzlich mit der Gewandtheit einer Eidechse am Stamme wieder niederglitt und lachend vor sie hinsprang.

Als Bruno sein vierzehntes Jahr erreicht hatte, wurde er Kadett, und zu gleicher Zeit kam Treuhold auf's Gymnasium So war die achtjährige Irma mit einem Mal von den Spielgefährten verlassen und manche Thräne hatte diese Trennung sie gekostet. Sehnsüchtig zählte sie die Wochen bis zu den Ferien, welche die beiden angehenden Jünglinge ab und zu für kurze Zeit wieder nach der Heimat führten, und diese Wochen wurden für Irma „allemal die glücklichsten ihres jungen Lebens. Ihr glockenhelles Lachen, ihr fröhlicher Gesang tönten in solcher Zeit wieder wie in frühern Tagen durch das Schloß. Aber die Jahre flogen hin. Aus dem reizenden, anschmiegenden Kind

---

9

## Feuilleton.

### Der Majoratserbe.

Roman von L. Dohrmann.

„Um ihn, um ihn vor Allem leide ich so schwer!" stieß sie aus. „Er ist so gut, so wahr, und wir Alle verdienen seine Liebe so wenig. Daß gerade Bruno ihm solchen Kummer bereiten muß, das — o, Karl — das überlebe ich nicht!"

„Rege Dich nicht so auf, Pauline," redete der Oberst ihr zu. „Kannst Du dafür, daß er so leichtsinnig handelt?"

„Nein!" rief die Gräfin aufgeregt. „Aber verringert das meine Schuld? Wenn Du wüßtest, Karl, wie unsagbar schwer es mir wird, Eberhard fort und fort zu hintergehen! Bruno war sein Stolz, seine Freude, und das bedrückte mich stets wie eine Sünde gegen Treuhold. Warum, warum hatte ich damals nicht den Muth, Eberhard die Wahrheit zu bekennen! Wäre ich doch gestorben, ehe —"

„Still, still, — kein Wort weiter!" unterbrach der Oberst sie erregt. Fahle Blässe lag auf seinem Antlitz. Eine drückende Pause entstand, während welcher die Gräfin leise schluchzte.

„Wo ist Bruno?" fragte der Oberst endlich gepreßten Tones.

„Er ist mit Irma fortgeritten. Der Brief kam durch ein Versehen des Dieners in Eberhard's Hände. Karl, Du mußt mit ihm sprechen: er muß Eberhard um Verzeihung bitten und ihm sein Wort geben, daß nie mehr Gleiches geschehen soll."

Der Oberst versprach, den Wunsch der Schwester zu erfüllen und dem leichtsinnigen Neffen eindringlich ins Gewissen zu reden. In seinen Zügen verrieth sich wenig, was mit seinen Worten übereinstimmte. Keiner kannte Bruno so gut und auch Keiner konnte weniger für die Zukunft hoffen, als er.

5. Kapitel.

Irma.

Während diese aufregenden Scenen im Schlosse stattfanden, ritten Irma und Bruno ahnungslos und wohlgemuth auf der Straße, die nach Hohenthal führte Treuhold war am gestrigen Tage hinübergeritten, um seinem am Morgen daselbst angekommenen, höchsten Vorgesetzten, dem Minister, seine Aufwartung zu machen. Seine Excellenz war ein naher Verwandter des Grafen Hohenthal und, wie alljährlich, so auch jetzt zur Jagd dort eingetroffen Am Abend hatte er dann einen Boten mit der Meldung nach Wendhausen geschickt, daß er erst am andern Morgen zurückkommen würde, da Graf Hohenthal ihn eingeladen habe, der kleinen Familienfeier beizuwohnen, die am Abend zu Ehren des Ministers sta.tfand.

So hatten Irma und Bruno sich verabredet, die Hohenthaler Chaussée zu ihrem Spazierritt zu wählen, um das Vergnügen mit dem Nützlichen zu verbinden, Treuhold entgegenzureiten.

Komtesse Irma von Rauenstein war eine Waise. Ihre Mutter, die Gräfin Klotilde, war eine Schwester des Grafen Eberhard gewesen. Nach kaum zweijähriger Ehe, wenige Tage nach der Geburt des ersten Töchterchens war sie gestorben. Einige Jahre später hatte die kleine Irma auch den Vater verloren, und Graf Eberhard als nächster Anverwandter hatte die verlassene Waise zu sich genommen.

Das fröhliche, lebhafte Kind wurde bald ein Liebling der Gräfin Pauline, der eine eigene Tochter versagt war. In ihren beiden Vettern fand Irma willkommene Spielgefährten, von denen sie bald unzertrennlich war. Die Knaben hatten den Einzug der kleinen Kousine mit stürmischer Freude begrüßt und unablässig bemüht, die Kleine auf alle Mögliche Art zu unterhalten. Gelegentlich entspannen sich zwischen den beiden Brüdern, die sonst mit inniger Liebe an einander hingen, auch wohl kleine Eifersüchteleien; sie überboten sich in ihrer Fürsorge

danten von Zurzach zum Zwecke der Unterbringung Verwandter in vermehrte Kommando-Stellen, sondern an einen aargauischen Staatsmann gedacht hat, der Divisionär und Demokrat ist.

Bern, 30. Die Beerdigung Hertensteins fand unter ungeheuerem Zudrang statt. Der Schnellzug Aarau-Bern hatte zwei Lokomotiven, unmittelbar nachher folgte ein Extrazug. Sämtliche Läden, Meßbuden, Geschäfte sind geschlossen. Die öffentlichen und sehr viele Privatgebäude sind mit trauerumflorten Fahnen und Flaggen versehen, ebenso sämmtliche Gesandtschaftswohnungen.

Der Sarg ist mit prächtigen Kränzen überhäuft; weitere Kränze wurden in zwei Kutschen nachgeführt. Die Münsterkirche ist überfüllt, und Tausende drängen sich auf den Gassen, um den Zug aus der Kirche sehen zu können. Ergreifende Reden von Pfarrer Schaffroth und Bundesrath Hammer. Feierlicher Zug auf den Friedhof, wo die Beerdigung mit militärischen Ehren stattfindet.

Im Münster schilderte Hammer den verstorbenen Bundespräsidenten in seiner Eigenschaft als hochverdienten Staatsmann, und Pfr. Schaffroth ehrte in ihm den braven Privatmann und biedern Bürger.

— Der Sarg des Dahingeschiedenen mit Kränzen reich geschmückt, wurde nach dem Bericht der „Nat. Ztg." mittelst des Leichenwagens, dem zwei mit Kränzen beladene Kutschen folgten, schon um 9 Uhr Vormittags ins Münster gebracht.

Die Anordnung des Zuges hatte insofern eine Aenderung erfahren, daß die Offiziere in Uniform, die Beamten und Vereine sich nicht beim Bundespalast, sondern auf der Plattform beim Münster versammelten; doch formirte sich ein großer Theil des Zuges beim Bundesrathhaus. Die Organisation war eine vortreffliche; doch ist allgemein aufgefallen, daß die Oberstdivisionäre, Waffenchefs 2c. den Vorrang vor dem Bundesrath hatten, da doch Hertenstein als Bundespräsident gestorben und zeitlebens das militärische Element hinter das bürgerliche gestellt hat. Im Zug bemerkten wir sämmtliche Divisionäre, Waffenchefs, Oberinstruktoren, sämmtliche Bundesräthe, das vollzählige diplomatische Korps, die französischen und italienischen Gesandten mit speziell abgeordneten, höheren Offizieren; das Bundesgericht.

Sodann waren sämmtliche Kantone vertreten, alle mit Weibeln. Auch hatten sich etwa 50 Mitglieder der eidgenössischen Räthe eingefunden, ferner 160 Mitglieder des Berner Großen Rathes, 300 bis 400 Beamte des Bundes und der Kantone, ferner 35 Obersten, meist Brigadiers, zirka 300 Infanterie-, 35 Kavallerie-, 140 Artillerie-, 30 Sanitäts- und 50 Verwaltungsoffiziere. Auch der Senat der bernischen Hochschule war vollzählig versammelt, ebenso 400 bis 500 Studenten aus allen Universitätskantonen mit 35 Fahnen. Es folgten die Turn-, Gesang- und andere Vereine mit 12 Fahnen, sowie enorm zahlreiches Publikum, das die weite Münsterkirche nicht zu fassen vermocht.

Die kirchliche Feier wurde durch Liedervorträge der Berner Liedertafel verschönt. Um 1 Uhr setzte sich der imposante Leichenzug in Bewegung unter den Klängen der Trauermusik und Glockengeläute. Soldaten bildeten in den mit Menschen dicht angefüllten Straßen Spalier. Auf dem Kirchhof gab eine Kompagnie drei Salven über dem Grabe ab.

Ohne Reden, still und stumm löste sich die Trauerversammlung auf.

„Ja, gesegnet ist der Mann, der sich auf den Herrn verläßt und dessen Zuversicht der Herr ist. Er ist wie ein Baum gepflanzt an Wasserbächen, der seine Frucht bringt zu seiner Zeit und seine Blätter verwelken nicht und was er thut, das geräth wohl."

Das war der Schluß der Trauerrede des Hrn. Pfarrer Schaffroth im Münster auf einen schlichten, geraden Eidgenossen.

— In Herisau wurde während der Beerdigung Hertensteins die berühmte große Glocke geläutetet.

— Aus Genf wird dem „Handels Courier" geschrieben:

Die Trauer um den verdienstvollen Bundespräsidenten ist hier allgemein und aufrichtig. Mag seine politische Anschauung vielleicht nicht alle Genfer befriedigt haben — das wäre ja eine Unmöglichkeit —, so finden seine Leistungen für unser Heerwesen, sein reiner Charakter die allgemeinste Befriedigung. Rechte, republikanische Einfachheit, Geradheit und Arbeitsamkeit, Aufopferung für das Wohl des Gesammtvaterlandes sind Tugenden unserer ersten Bundesbehörden, die man nicht überall findet und unsere Schweiz sicherlich ehren. Stämpfli und Hertenstein sind Muster und Ehrensäulen! Zur Beerdigungsstunde wird auf dem Stadthause die eidg. Fahne mit Trauerflor aufgepflanzt, in der Kathedrale St. Pierre um 11 Uhr Trauergottesdienst gehalten, die Läden in der Staat werden geschlossen.

— Bei Anlaß der Begräbnißfeier des Bundespräsidenten Hertenstein hatten das deutsche, das österreichisch-ungarische, das amerikanische, das französische und das niederländische Konsulat in Zürich die Flaggen auf Halbmast gesetzt. —

— Zur Volkszählung. Viel Papier, viel Fragen, viele Erklärungen und Demenstrationen und doch nicht allverständlich, so sind die Zählungshefte.

Infolge eingetretener Reklamationen sah sich die „N. Zür. Ztg." zu folgender telegraphischer Korrespondenz mit dem eidgen. statistischen Büreau veranlaßt: Frage. Große Meinungsverschiedenheit waltet in Bezug auf die Beantwortung aon Frage 10. Ist eine Hausfrau, welche in keiner Weise etwas erwirbt, sondern lediglich durch Besorgung der Hausgeschäfte eine Ausgabe erspart, erwerbend oder nicht erwerbend? Wenn möglich mit Ja oder Nein zu beantworten. Antwort. Die Hausfrau ist erwerbend, denn sie erspart dem Manne die Besoldung einer Haushälterin.

Ein anderer hat in sein Formular betr. die Hausfrau geschrieben: „Ist in Schillers Glocke nachzulesen!"

# Kantonales.

## Aargau.

### Allgemeine aargauische Ersparnißkasse in Aarau.

Das Einlegerkapital betrug am 31. Oktbr 1888 Fr. 17,200,857. 50

Im Monat Novbr. sind erfolgt:

| | | |
|---|---|---|
| 648 Einlagen mit | Fr. | 162,629. 25 |
| 576 Rückzahlungen mit | „ | 164,784. 95 |
| Verminderung | „ | 2,155. 70 |
| Bestand auf 30. November 1888 | „ | 17,198,701. 80 |
| Einlegerzahl 12,846 (Zuwachs 31). | | |
| Im Monat Nov. gemachte Darlehen 57 mit | Fr. | 155,169. 81. |
| Sicherheitsfond | „ | 916,625. 29. |

— Vom aarg. Kriminalgericht wurde Jb Hunziker von Oberkulm, der als Hilfsarbeiter auf der Gemeindekanzlei Oberkulm aus dem dortigen Waisenarchiv ein Sparkassabüchlein bei Seite gebracht und dessen Betrag von 518 Fr. fast gänzlich für sich bezogen hatte und geständig war, zu 18 Monaten Zuchthaus nebst Zubehör verurtheilt.

— Die „Freie Presse" weiß zu berichten, die aargauische Bank wolle die gesammte Staatsverwaltung um die Hälfte der gegenwärtigen Kosten ausführen. Wohl; allein dann soll der Staat in derselben noch fester Fuß fassen, sonst haben wir nicht nur eine Regierung Nr. II, sondern es wird dieselbe ganz an die Bahnhofstraße verlegt.

— Das Benefizkonzert für Herrn Direktor Burgmeier in der Stadtkirche war sehr stark besucht und in allen Theilen gelungen.

— Brugg. Am Sonntag den 2. Dezbr., Nachmittags 2 Uhr, findet im Rothen Haus eine Versammlung der Bezirkskulturgesellschaft statt. Traktanden: 1. Unentgeltliche Beerdigung. Referent: Hr. H Kern, alt Großrath; 2. Beschaffung eines Krankenwagens. Bericht des Hrn. Fröhlich, Arzt.

— Ein unerwartet jähes End, schreibt der „Hausfreund", land letzten Dienstag Vormittag ein aus der Druckerei des „Effingerhof" acht Tage vorher ausgetretener Buchdrucker Urs Beck von Langendorf (Soloth.) Eine Viertelstunde von seiner Heimat entfernt, wurde an diesem Tage seine verstümmelte Leiche unter einem Eisenbahnzuge hervorgezogen. Auf dem Heimwege in's Elternhaus begriffen, ereilte den erst 24jährigen, bis dahin so lebenslustigen Mann auf bisher unaufgeklärte Weise der frühe Tod.

— Bezirk Bremgarten. Mit dem 1. Jan. 1889 soll nach Uebereinkunft der Bezirkskulturgesellschaft mit einigen Gemeinden — viele haben sich ablehnend verhalten — die Naturalverpflegung reisender Handwerker versuchsweise in Wirksamkeit treten.

— Bünzen. Im zehnten Wahlgang ist endlich die Wahl in die hiesige Kirchenpflege zu Stande gekommen.

— Wohlen. Ein seit mehreren Jahren hier niedergelassener deutscher Handwerker hat letzten Mittwoch Hand an sein Leben gelegt. Der Unglückliche, ein sonst sehr tüchtiger und äußerst solider Arbeiter, litt seit einiger Zeit an Geistesstörung. Er hinterläßt Frau und Kind. (Fr. St.)

— Herr Fritz Hausch von Lenzburg, dato in Rotterdam, hat neuerdings wieder Gelegenheit gehabt, sich an einem größeren Schießen daselbst auszuzeichnen, indem er auf der Hauptstichscheibe in allen 5 Schüssen das Maximum schoß und dafür die erste Medaille nebst Diplom erhielt.

— Zofingen. Herr Apotheker Fischer schoß an einem Tage ein Reh und einen Dachs. Eine Jagdgesellschaft erlegte ebenfalls an einem Tage 7 Hasenlin.

— Das Gas in der Speisenfabrikation. Auch in Zofingen verbuttert Käser Kreienbühl mit einer Centrifuge mit Gasbetrieb täglich 500 Liter Milch. Herr A. Gamper, Metzger in Aarau, läßt seine Fleischhackmaschinen durch einen zweipferdigen Gasmotor treiben. —

## Zürich.

— Zürich. (Corresp. vom 30. Nov.) Ein Theil der hiesigen polyt. Studentenschaft hat sich gestern Abend wieder in einem bedauernswerthen Lichte gezeigt und der Polizei argen Trubel verursacht. Etwas nach 7 Uhr zog ein Hause meist russischer und polnischer Studirender vor das Haus ihres Professors Hr. Dr. Escher in Unterstraß und brachte diesem eine abscheuliche Katzenmusik. Die Polizei mußte aufrücken und verhaftete eine Anzahl der ärgsten Schreier. Nun zog die Bande über die Bahnhofbrücke und begann vor dem Hause eines zweiten Lehrers wieder mit der ohrenzerreißenden musikalischen Aufführung. Alles Abmahnen war umsonst. Nach Hunderten strömte natürlich auch das Publikum herbei, nahm aber sofort eine ziemlich drohende Haltung gegen die fremden Tumultanten ein, welche nur durch wiederholte Verhaftungen zur endlichen Räumung des Platzes gebracht werden konnten. Es ist wirklich bemühend, wie diese jungen Bürger die akademische Freiheit verstehen. Was die Herren Professoren gefehlt haben, wissen wir nicht, derartige Auftritte aber sind nicht geeignet, im Publikum Achtung vor dem Studium zu erregen. Wären es Salutisten oder gar „Sozialisten", so riefe die ganze Welt, „steinigt sie"! So aber sind es „Herren Studirende" und da — —.

Die Zürcher Schwanenkolonie, diese hübsche Zierde der Stadt, zählt gegenwärtig 47 weiße, schwarze und schwarzhälsige Schwäne, 6 Gänse, 2 Wasserhühner und 54 Paar verschiedene Enten. Eigenthümer der Kolonie war bisher der Thierschutzverein. Allein der Unterhalt des Ganzen erfordert so viel Mittel, daß gestern beschlossen wurde, eine nochmalige freiwillige Gabensammlung vorzunehmen, event. die Kolonie der Stadt zu übergeben. —

Ein hiesiger armer Handelslehrling hat seinem Geschäfte ein Croup mit ca. 4000 Fr. Inhalt, deutschen Bonds, Banknoten und Gold verloren. Trotz allen Aufrufen sind bis heute die Valoren nicht wiedergebracht worden. —

Durch die Presse geht gegenwärtig eine Notiz, es sei die Leiche des Hrn. Oberrichter Nägeli aufgefunden worden. Das ist absolut unrichtig. Von dem so geheimnißvoll Verschwundenen ist bis zur Stunde noch keine Spur vorhanden.

## Bern.

— Der Große Rath hat den Salzlieferungsvertrag mit den Rheinsalinen genehmigt. Der Kanton stellt sich jährlich um 67,000 Fr. besser als bisher. Die Regierung theilt mit, daß sie an Stelle des verworfenen Wirthschaftsgesetzes nur eine Vollziehungsverordnung ausarbeiten und auf allmälige Verminderung der Wirthschaften hinarbeiten werde.

## Solothurn.

— Aus dem Kantonsrath. Für die Restauration des Zeughauses wurden 9000 Fr. bewilligt.

Für die Verbauung von Wildbächen wurden 2550 Fr. für die Korrektion des Dünnernkanals 3000 Fr. ausgesetzt.

Der Vorsteher an der pädagogischen Abtheilung der Kantonsschule erhält nebst freier Wohnung Fr. 3200.

## Baselland.

— Zur Steuerfrage. In der „Basell. Ztg." rechnet Herr Reg.-Rath Glaser aus, daß bei einer Dreiviertels-Steuer die Bevölkerung von Liestal rund etwa 32,000 Fr. Steuern zu bezahlen hätte, dagegen aber um 12,400 Fr. entlastet würde.

## Waadt.

— Der Große Rath diskutirte das Primarschulgesetz und erklärte den religiösen Unterricht als fakultativ für die Lehrer und Schüler. Dieser Unterricht wird unter die Aufsicht der Pfarrer der Nationalkirke gestellt. Die Unentgeldlichkeit der Lehrmittel ist beschlossen. Die Schulzeit dauert vom 7. bis 15. Altersjahre. —

## Genf.

— Ein Genfer Tabakhändler hatte sich durch einen von der französischen Zollverwaltung geschickten Agenten, der als Schmuggler auftrat, verleiten lassen, Tabak nach Frankreich einzuschmuggeln, wurde natürlich erwischt und ist vom Gericht von Lyon zu 6 Monaten und zu 2000 Fr. Buße verurtheilt worden. Laut „Genevois" soll dieses nicht gerade ehrenhafte Stücklein der französischen Zollbehörde in der franz. Kammer Gegenstand einer Interpellation bilden.

---

wurde eine liebliche, schüchterne Jungfrau, welche den beiden Vettern gegenüber allmählich den offenherzigen, kindlichen Plauderton verlor. Und als Bruno einst bei seiner Heimkehr zu den Ferien, nachdem er die Cousine länger als ein halbes Jahr lang nicht gesehen hatte, erstaunt zu ihr sagte „Irma, wie bist Du schön geworden!" — da war eine purpurne Gluth in ihre Wangen gestie en und tief verwirrt senkte sie das Köpfchen, seine Armbewegung überhebend, mit der er sie zur aus der Kindheit her gewohnten Begrüßung an sich ziehen wollte.

Bruno wurde Officier, Treuhold Student, und ihre Besuche in der Heimat wurden immer seltener. Doch während der Erstere gegen Irma stets den alten, brüderlich herzlichen Ton beibehielt, wurde Treuhold mehr und mehr zurückhaltend gegen die Kousine.

„Er wird ein Philister," sagte Bruno lachend zu ihr, „Tag und Nacht sitzt er bei seinen Büchern."

Irma lächelte über diese Aeußerungen und gab dem jungen Officier im Herzen heimlich Recht. Aber als Treuhold ein Examen nach dem andern glänzend bestand, bekam sie eine mit Bewunderung gemischte Hochachtung vor dem jungen, ernsten Streber.

Auch bei der diesmaligen Anwesenheit der beiden Söhne im Schlosse war das Verhältniß der jungen Leute das gleiche. Treuhold war wortkarg und ernst wie immer, Bruno voll sprudelnder Laune. Dennoch fühlte Irma in dem Verhalten des Letzteren eine kleine, wohl nur ihr bemerkbare Veränderung. Er war voll gewohnter Liebenswürdigkeit, voll ausgesuchtester Kourtoisie, aber den alten, traulichen Klang von früher vermißte sie in seiner Stimme, und auf dem heutigen Spazierritt war er sogar ungewohnt schweigsam.

## Allerlei Neuigkeiten.

— In der waadtländischen Gemeinde Perroy bei Rolle ist das Bruchstück eines römischen Meilensteines gefunden worden, das die Inschrift trägt: PONTIF I... TRIB. POTEST COS III. P. P. M. X.

— Ein Hr. Beguin, welcher vor einiger Zeit auf seiner Besitzung Jolmont bei Vevey gestorben ist, hat den dortigen gemeinnützigen und wohlthätigen Anstalten Fr. 13,500 vermacht.

— Luftspiegelung im welschen Jura. Die Spaziergänger, welche am letzten schönen Sonntag auf die neuenburgischen Jurahöhen spazierten, waren Zeuge eines merkwürdigen Naturereignisses. Seit 11 Uhr Vormittags hatte der Mont Aubert ungewöhnliche Dimensionen angenommen und seine Umrisse zeigten Auswüchse, die man bestimmt für Baumgruppen und Häuser nehmen konnte. Die ganze Alpenkette erschien in doppelter Höhe und schien zwischen Himmel u. Erde zu schweben. Der Saleve veränderte seine Form beständig und erfüllte gegen 4 Uhr Nachmittags in gewaltiger Größe den Horizont, während sich auch der Montblanc in grotesken Formen zeigte.

— Die Basler Polizei hat einen guten Fang gemacht und eine fremde Diebin, die sich schriftenlos in Basel aufhielt, erwischt. Diese wollte eine österreichische 200-Gulden-Obligation bei einem Geldinstitut verkaufen, die in Deutschland gestohlen worden. Man fand Werthpapiere bis zu 70,000 Fr. auf der Dame, die sie ihrer Herrschaft in Nizza gestohlen zu haben vorgiebt.

— Kienberg. Am 28. Nov. fiel auf dem Hofe „Kilchtel" bei Kienberg die 66jährige Mutter des Schul- und Pfrundfondverwalters, Margarithe Rippstein, so unglücklich vom sogen. „Dachhimmel" ihres zweistöckigen Hauses auf die mit Steinen bepflasterte Hausflur, daß sie schon Nachmittags 2 Uhr starb. Die emsige Frau wollte auf dem Estrich die Nüsse „rütteln" und trat dabei unglücklicherweise einen Schritt zu weit hinaus, wobei die morschen Dielen unter ihren Füßen zusammenbrachen.

— Oesterreichische und preußische Zeitungen liegen sich wegen des Staatenbündnisses in den Haaren. Die Preußen scheinen „ecklig" zu werden, weßhalb der „Pester Lloyd" schreibt: Nichts werde von verderblichem Einflusse auf den ungetrübten Fortbestand des Bündnisses sein, als wenn von Deutschland aus den Völkern der Habsburgischen Monarchie die Vorstellung beigebracht würde, daß sie nur von der Gnade Deutschlands leben, und verloren wären, falls diese Macht sich von ihnen abwende; eine solche Position acceptire Niemand in Oestreich-Ungarn, wie aufrichtig auch seine Anhänglichkeit an das Bündniß sei.

— In Deutschland haben in letzter Zeit Gewitter stattgefunden. In Braunschweig schlug der Blitz in die Magnikirche und warf ein schweres Stück der Thurmbekleidung herab. In Holzminden schlug der Blitz in den Thurm der evangelischen Stadtkirche und zündete. Das Innere der Thurmspitze gerieth in Brand und nach einigen Stunden fiel der ganze Thurmknopf herab.

## Vermischtes.

— Gegen das Faulen der Kartoffeln, welches oft große Vorräthe vernichtet, gibt es ein einfaches und ziemlich sicheres Mittel. Bekanntlich zieht der gebrannte Kalk begierig die Feuchtigkeit an sich. Bringt man nun denselben beim Einkellern oder später in die Mitte des Kartoffelhaufens, so macht er dieselben trocken und erhält sie völlig gesund. Vergleichende Versuche haben ergeben, daß die in dieser Weise behandelten Kartoffeln gesund bleiben, während andere Haufen, die nicht so behandelt wurden, stark faulten. Der Kalk wird durch eine dünne Schicht von Reisig, Stroh oder Häckfel, oder in einem Korb oder einem Sack von den Kartoffeln getrennt erhalten und in faustgroßen Stücken eingelegt. Nach Abräumung der Kartoffeln läßt sich der Kalk zur Kompostbereitung oder Kalkung des Bodens benützen. Angefaulte Kartoffelhaufen sind auseinander zu bringen, die kranken Knollen auszusuchen und die Gesunden zu lüften, bevor sie wieder auf Haufen gebracht werden, resp. der Kalk zur Anwendung kommt.

— Ein Roman fand vor Kurzem in Odessa durch die Taufe einer jungen Türkin und ihre darauf folgende Trauung mit einem Serben einen effektvollen Abschluß. Zur Zeit des Krimkrieges hatte ein vornehmer Türke aus einem rumelischen Dorfe die schöne Tochter eines Bulgaren entführt und sie in Konstantinopel zu seiner Frau gemacht, das heißt, einfach seinem Harem einverleibt, in welchem schon drei andere Frauen vorhanden und bereit waren, der neuen Rivalin mit vereinten Kräften die Augen auszukratzen. Die Bulgarin haßte das Leben im Harem und den, der sie dahin gebracht: die Geburt einer Tochter änderte nichts an ihren Empfindungen. Die letztere war das einzige Kind des Türken geblieben, sie sollte das Werkzeug der mütterlichen Rache werden. Auf Dringen der Mutter kam das Mädchen in ein französisches Pensionat in Konstantinopel, um dort europäische Bildung zu erlernen. Dort lernt sie einen jungen serbischen Offizier kennen und lieben, der bei Siret mit Auszeichnung gefochten. Die Mutter wird Mitwisserin des Geheimnisses und Anstifterin der Pläne, wonach der Serbe sich eines Tages mit Braut und Schwiegermama und sämmtlichen Schätzen, deren man habhaft werden konnte, während der Gatte der letzteren, welcher es mit der Zeit zum Range eines Pascha gebracht hatte, sich auf einer Inspektionsreise in Anatolien befand, auf den russischen Dampfer Olga flüchtete. Das Schiff führte sie nach Odessa, wo die junge Braut mit großem Gepränge dem Glauben ihrer Mutter und ihres Geliebten zugeführt wurde, vom Taufbecken ging der Weg direkt zum Altar und in den Ehestand hinein. Und nun sage man noch, daß die Romantik in der Welt ausgestorben!

— Opfer indianischen Aberglaubens. Aus Newyork wird der Frkf. Ztg. geschrieben: Die Reservation der Winnebago-Indianer in der Nähe von Red Wing, Minn., wurde vor wenigen Tagen der Schauplatz eines haarsträubenden Verbrechens, hervorgerufen durch eine jener wilden, abergläubischen Sitten, welche trotz Christenthum und Civilisation noch unter den Indianern forlteben, immer und immer wieder den Damm der aufgepfropften Moral durchbrechen und die braunen Krieger, wo sich nur die Gelegenheit bietet, zum Rückfalle in schamlose Barbarei verleiten. Der Hauptanstifter bleibt natürlich immer das — „Feuerwasser". Die Veranlassung zu den neuesten Unthaten gab der Beginn der Jagdsaison, von den Indianern stets mit großen, tagelang andauernden Festlichkeiten gefeiert, bei welchen Tanz und Gesang, Trinkgelage und vor Allem allerlei heidnische Gebräuche, welche das Jagdglück beeinflussen sollen, die Hauptrolle spielen. Man weiß längst aus Erfahrung, daß die rothen Söhne der Wildniß, einmal mit dem Feuerwasser gefüllt, bei Gelegenheit dieser Jagdfeierlichkeiten eine große Schnsucht nach Menschenblut tragen und trifft deshalb Vorsichtsmaßregeln. Weiße Frauen und Mädchen werden von dem Orte der Feier weit entfernt gehalten, und die Männer, falls sich einige einfinden, sind bewaffnet. Es ist selten, daß ein Indianer sich an Mitgliedern seines eigenen Stammes vergreift dieser Fall aber trat diesmal ein. Am zweiten Abend der Festgelage, nachdem schon eine bedeutende Quantität Feuerwasser vertilgt war, und die wilden Einzeltänze der Krieger unter den schattigen Pinebäumen begonnen hatten, von den braunen Mädchen und „Squaws" mit Gesang begleitet, sprang plötzlich ein bis zum Wahnsinn aufgeregter junger Häuptling gleich einem Tiger aus dem Kreis der Tanzenden ergriff ein junges Mädchen bei den Haaren und schleifte es mit sich fort bis in die Mitte des Kreises. Hier zog er blitzschnell sein Jagdmesser und stieß es zweimal der Unglücklichen in die Brust. Mit einem fürchterlichen Geheul tauchte er seine Hände in das hervorsprudelnde Blut und schmierte sich dasselbe über Gesicht und Schädel. Einen Moment standen die andern Tänzer still und blickten athemlos, mit glühenden Augen auf die Scene, und dann — stürzten sie sich nicht etwa auf den Mörder, sondern warfen sich heulend zwischen die anderen Frauen und Mädchen, einige derselben in den Kreis schleppend, wo das gräßliche Schlachten fortgesetzt wurde. Der Rest der Weiber, von den wenigen anwesenden Weißen mit ihren Waffen gedeckt, entfloh in die Reservation, welche seitdem von dem markerschütternden Geheul der Todtenklagen ertönt. Bis diese grausige Mär die nächste Stadt, Red Wing, erreichte, waren die Mörder längst ernüchtert und — wohlbekannt mit der ihnen drohenden Strafe — in die Wälder geflohen. Eine Zahl von Männern, unter der Führung von John Walker, einem hochverwitterten Indianer, und Squire Barelay, beide aus Red Wing, ist auf der Suche nach den Flüchtigen, um dieselben der Gerechtigkeit zu überliefern.

— Kurzweilige Beschreibung des Aargaues nach Augustin Keller. — Der Aargau bildet ein Viereck mit auseinandergespannten Ecken, oder ein zum Gerben aufgehängtes Fell. Man gerbt mit direkten und indirekten Steuern. Die Schulmeister sollen Haare lassen. Nach dem Süden ist die Spannung im Freiamte am größten, damit die Pfarrer näher zu den christlichen Gymnasien haben. Auch der Bezirk Rheinfelden ist stark gespannt. Dort leben die Altkatholiken in tiefer Zurückgezogenheit. Es fließt von Kaiserstuhl bis Kaiseraugst viel Wasser den Rhein hinab; denn die Vereinfachung der Bezirke entspricht dem historischen Sinne des Volkes, und von Brugg nach Zurzach ist es näher, als von Kaiserstuhl nach Lupfig.

Damit die Aare in den Rhein fließen kann, gibt es einen Amtsurlaub für Oberförster. Da Baden das Obergericht nicht bekommen hat, will das Obergericht Baden nehmen. Der Aargau hat viele Quellen. Einige sind salzig, andere bitter, andere schwefeln. Die stärkste Schwefelquelle hat Baden, zwischen dem Martinsberg und dem Schloßberg; wenn man Zeitungsinserate hineinwirft, so riechen sie nach faulen Eiern.

Die Entwürfe für Salinenverträge unterliegen nicht dem neuen Taxendekret. Der Bergbau ist Regal des Staates.

Der Aargau geht nicht im Kreise herum, sondern steht in der Mehrzahl: er hat 3 Nationalrathswahlkreise, 6 Forstkreise, 4 Straßenkreise, 50 Friedensrichterkreise und 7 Militärkreise. Die letztern sind meist excentrisch, ungrad und eidgenössisch. Die übrigen Kreise sind grad und concentrisch.

Der Egelsee hat keinen Zufluß und die Staatskasse einen Hauptfluß. Die Tiefe beider Gewässer wurde erst in jüngster Zeit gemessen. Sie ist bodenlos.

Das Klima im Aargau ist gemäßigt. Da gedeihen Korn, Obst, Wildschweine und Defizite.

Die Bevölkerung des Aargaus bildet ein untheilbares Ganzes und wohnt im Studenland, in der Grafschaft Baden, auf dem Rohrdorferberg, im Süß- und Frickgau, im „Eigen", im Freiamt, im Kelleramt, und seit der neuen Verfassung hat der Kanton auch ein Kirch-„Spiel."

Der Aargauer ist groß und stark und kann etwas vertragen. Er eignet sich gut zu höhern Commandostellen.

Der Aargauer ist im Allgemeinen genügsam und sieht nicht auf fette Dividenden.

Von Natur ist er friedsam und zur Geselligkeit geneigt. Seine freie Zeit vertreibt er sich mit Wahlen und dem Studium von Gesetzesentwürfen. Man kann ihn mit einer Hand voll Verstand regieren.

## Neueres & Telegramme.

— Die waadtländische Offiziersgesellschaft hat an Frau Hertenstein einen prachtvollen Palmenstrauß geschickt, dessen weißgrünes Band in Golddruck die Worte trägt: AU COLONEL HERTENSTEIN, LES OFFICIERS VAUDOIS.

— Zur Beerdigung Hertensteins hatte Freycinet den Oberstlieutenant d'Heilly gesandt, um den Kriegsminister zu repräsentiren und der Schweiz das Beileid der französischen Armee auszudrücken. —

Lille, 27. Nov. In Folge des Strikes in Charleroi und der Bewegung im Borinage hat der Präfekt des Departements du Nord Sicherheitsmaßregeln speziell an der Grenze zwischen Lille und Avesnes getroffen.

Paris, 30. Nov. Ein Pistolenduel, das heute Morgen halb 9 Uhr zwischen Deroulede und Reinach, Redaktor der „Rep. fr." stattfand, verlief resultatlos. Es wurden zwei Schüsse auf 25 Schritt Distanz gewechselt.

London, 30. Nov. Krieg in Ostafrika hat begonnen. Der „Times" wird aus Sansibar gemeldet: Die Admirale proklamirten im Namen des Sultans die Blokade der Küste, welche Sonntag Mittag anfängt. Beide Flotten segeln am Freitag ab. Die deutschen Schiffe bewachen die Küste von Lindi bis Wanga, die englischen dagegen von Wanga nordwärts bis Lamu. Ein englisches Kriegsschiff überwacht die Rovuma-Mündung. Das englische Panzerschiff „Agamemnon" bleibt in Sansibar. Der Sultan ist noch immer ernstlich krank. Eine große Menge Waffen und Munition ist über die portugiesische Küste eingeführt worden. Drei Kanonen, welche nach der Gegend am Nyasasee bestimmt waren, passirten den Quilimane.

Die „Sophie" und die „Carola" bombardirten am Mittwoch die Küste gegenüber Sansibar und landeten Mannschaften, ein Matrose wurde verwundet und zwei Araber getödtet. Wie verlautet, ist der Häuptling Busshire mit 800 Bewaffneten und einer kleinen Kanone in Bagomoyo angekommen. Er versammelt die Stämme zum Angriff. Nach dem „Standard" haben die „Sophie" und die „Leipzig" gestern Lindi bombardirt und ein Gleiches soll am Samstag mit Saadani geschehen. Ein deutscher Matrose ist beim Kapern eines Sklavenschiffes tödtlich verwundet worden.

— Theater. Mit lobenswerthem Eifer fährt die Direktion in der Aufstellung des Repertoirs fort, uns nur das Gediegenste und Neueste der dramatischen Literatur vorzuführen und ihr Bestreben findet durch zahlreichen Besuch Anerkennung. Nachdem uns am Dienstag eine ganz vorzügliche Aufführung von Shakspears „Kaufmann von Venedig" erfreute, ging am Donnerstag eine Novität „Der Walzerkönig" in Szene, die zwar auf großen dramatischen Werth keinen Anspruch machen darf, wohl aber auf eine Stunden köstlich amüsiren kann. Morgen Sonntag geht schon wieder eine Novität in Szene und zwar der populäre „Bettelstudent von Berlin", der die Lachmuskeln mehr denn je in Anspruch nehmen wird. Alle Freunde von Humor und Witz werden nicht versäumen, der Antrittsvisite des fidelen „Bettelstudenten" beizuwohnen.

Redaktion: A. J. Spühler.

**Corsets** in größtem Assortiment zu billigsten Preisen sind wieder frisch eingetroffen bei
**We. Jean Kiefer & Cie.** [5356

**Weiß ganzseid. Satin merveilleux p. Fr. 2 30** bis Fr 12. 25 per Met. — (20 Qual.) — versendet roben- und stückweise portofrei das Fabrik-Dépôt **G. Henneberg Zürich.** Muster umgehend. [2844

**Getreide-Börse Zürich.** Zürich, 30. November.

| per 100 Klogr. | Prima | Mittel | Gering. | loco. |
|---|---|---|---|---|
| Ungarweizen alt | 23 | 22 | — | „ |
| Bessarabischer | 25 | 24 | — | „ |
| Theodosia | 24½ | — | — | „ |
| Azuma | 24½ | 23½ | 22½ | „ |
| Landweizen | 19 | 18½ | 18 | „ |
| Roggen | 16½ | 15½ | — | „ |
| Futtermais alles | 18 | 17½ | — | „ |
| Hafer böhmischer | 19 | 18 | — | „ |
| „ ungarischer | 18½ | 17½ | — | „ |
| Landhafer | — | 16½ | 15 | „ |

Tendenz: Weizen, Hafer, Mehl und Mais sehr fest

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**

mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2 Cels.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.

| Novbr.-Dezbr | Beobachtungszeit | Thermometer in Cels. | Barometerstand i. mm Abtel. | Rebel. | Windrichtung und Stärke | Hygrom. relat. Feuchtigk. | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 30. | Mittgs. 1 U. | +7,2 | 719,2 | 755,7 | SW | 65 | bewölkt |
| 30. | Abends 9 „ | +4,4 | 722,5 | 759,0 | SW½ | 84 | „ |
| 1. | Morg. 7 „ | +1,5 | 724, 2 | 761,4 | W° | 90 | „ |

Beobachtung um 7 Uhr früh:

Maximum +7,4 Minimum +1,3

Niederschlag gemessen 7 Uhr früh: 0,8 mm.

**Pariser Observatorium** vom 30. November.

Wahrscheinlich Südwestwind, bewölkt, Regen, sinkende Temperatur.

**Zürcher Witterungsbericht** vom 1. Dezember.

Veränderliche Bewölkung, zeitweise Regen, fortdauernd mild.

# Erwiderung.

Die Erklärung des Herrn Kaplan und Bezirksschullehrers Heer im „Frickthaler" und die Einsendung in den „Aargauer Nachrichten" veranlassen uns zu folgender Erwiderung:

„Herr Heer war seit 1881 Mantelin'scher Kaplan in Frick und als solcher zur Aushülfe in der Seelsorge wie auch zur Ertheilung des Unterrichts in der Religionslehre und in den alten Sprachen an der hiesigen Bezirksschule verpflichtet."

Der Kaplan wird durch die Kirchgemeinde gewählt; die bisher übliche Wahl desselben zum Hauptlehrer ist eine überflüssige Formalität, es würde die Genehmigung der Wahl durch die Erziehungsdirektion genügen:

Ueber die Besoldung bestimmt ein Beschluß der Kirchenpflege von 1878:

„Es ist dem jeweiligen von der Kirchgemeinde gewählten „Mantelinschen Kaplan aus den Erträgnissen dieses Fondes „eine jährliche Besoldung von Fr. 2200 auszurichten."

Ein Beschluß der Kirchgemeindeversammlung, der den Zins der Kapitalanlage des Mantelin'schen Kaplaneifondes von 5 auf 4¼ bezw. 4¼% herabsetzte, hatte zur Folge, daß in den Einkünften ein Ausfall von Fr. 300 jährlich sich ergab. Die Verwaltung zahlte deshalb diesen Betrag an den Kaplan nicht mehr aus.

Herr Heer wandte sich mit dem Begehren an die Bezirksschulpflege, diese möchte für die volle Auszahlung seiner Besoldung besorgt sein. Unser Nichteintreten auf das Gesuch bedeutete nicht eine unbedingte Abweisung desselben, sondern wie dies in den Motiven gesagt ist, die Weisung an Herrn Heer, sich an die h. Erziehungsdirektion zu wenden.

Herr Heer scheint diese Weisung befolgt zu haben: eine Eingabe desselben bei dieser Behörde soll der Kirchenpflege zur Vernehmlassung zugestellt worden sein; uns lag sie nie vor und war sie bei einer spätern Reklamation nicht mehr erhältlich

Inzwischen wurde die Angelegenheit Gegenstand der Besprechung unter der Bevölkerung und gab sich eine entschiedene Abneigung gegen die Uebernahme des Defizits durch die Kirchgemeinde kund; es hieß, die Kirchenkasse sei erschöpft und Kirchensteuern bezahle man nicht.

Wir hatten uns für den Fall eines Vergleiches bereits zu einem Entgegenkommen in der Weise geeinigt, daß die Bezirksschulkasse die eine, die Kirchgemeinde die andere Hälfte des Fehlbetrages hätte übernehmen sollen. Wir bedauern, daß von letzterer Seite keine Geneigtheit sich zeigte, den Anstand durch ein billiges Abkommen beizulegen, obwohl das Defizit von der Kirchgemeinde geschaffen worden war, ein kirchlicher Fond anerkanntermaßen die Verpflichtung zur Auszahlung der vollen Besoldung hatte und der Bezirksschulpflege nicht zugemuthet werden konnte, die Folgen dieser und vielleicht auch noch späterer Zinsermäßigungen durch Uebernahme der Ausfälle in den Einnahmen des Kaplaneifondes zu tragen.

Wenn eine gütliche Verständigung zwischen der Bezirksschulpflege und der Kirchgemeinde unterblieb, so war dies nicht unsere Schuld. Die Gründe sind uns unbekannt, welche die Kirchenpflege von diesbezüglichen Unterhandlungen und einer Vorlage an die Kirchgemeindeversammlung abhielten; wahrscheinlich bestimmte sie die Aussichtslosigkeit der Genehmigung eines Vergleichs.

Bei dieser Sachlage hätte auch die h. Erziehungsdirection keinen maßgebenden Entscheid erlassen können; die Streitfrage konnte nur auf dem Civilrechtswege gelöst werden.

Statt nun aber die richtige Beklagte, die Kirchgemeinde, ins Recht zu fassen, richtete Herr Kaplan Heer seine Civilklage an die unrichtige Adresse und belangte die Bezirksschulpflege. Und doch bestimmt der oben erwähnte Beschluß der Kirchenpflege, daß der Mantelin'sche Kaplaneifond dem von der Kirchgemeinde gewählten Kaplan eine Besoldung von Fr. 2200 zu bezahlen habe; und doch fand diese Ausbezahlung seit 1881 durch den Verwalter des Kaplaneifondes an Herrn Heer vierteljährlich statt und wurde diese Ausgabe in den Rechnungen dieses Fonds, welche auf die Quittungen des Empfängers verweisen, verrechnet!

Gegenüber diesen rechtlichen und thatsächlichen Verhältnissen ist die Berufung auf einen sg. Wahlakt in der Klage gewiß unbehelflich. Will doch diese Wahlanzeige der Bezirksschulpflege an Herrn Heer vom 22. Oktober 1881 mit der Bemerkung, „die Besoldung betrage Fr. 2200" etc. nur auf die bekannte Festsetzung der Besoldung verweisen und kann in ihr unmöglich eine Garantie für volle Ausbezahlung der Besoldung durch die Schulkasse oder ein Neuerungsvertrag erblickt werden, und zwar um so weniger als die Besoldungsanrichtung fortwährend auf Grund des Beschlusses der Kirchenpflege vom 8. Dec. 1878 stattfand und Recht wie Moral die Kirchgemeinde verpflichteten, für die durch sie veranlaßte Schmälerung der Einnahmen des Mantelin'schen Fonds, welche diesem die Pflicht der Besoldungsauszahlung theilweise unmöglich gemacht hatte, aufzukommen.

Die Abweisung der Klage und die Kostenfälligkeit des Klägers wären nach dieser Betrachtung wohl zweifellos gewesen!

Allein die Bezirksschulpflege stellte sich nicht auf den zwar richtigen aber etwas formellen Standpunkt der Klagbestreitung, sondern beschloß einstimmig, eine Streitverkündigung an die Kirchgemeinde zu erlassen, worin sie die Fortführung des Processes dieser überlassen und ihrerseits den Abstand vom Streite erklärt hätte.

Bei diesem Beschlusse und bei gelegentlicher Besprechung der Sache unter der Bevölkerung wurde von Mitgliedern der Bezirksschulpflege offen ausgesprochen, daß wir den Conflict bedauren, daß Herr Heer eine berechtigte Forderung habe und es sich in einem spätern Regreßprozesse zwischen Bezirksschulpflege und Kirchgemeinde um die Frage handle, welche Partei den streitigen Besoldungsrest zu bezahlen habe. Zu einem Abkommen im Sinne der hälftigen Uebernahme des Deficits würden wir uns auch vor diesem Processe noch verstanden haben.

Infolge unseres Prozeßabstandes wäre dem Herrn Heer die Forderung sammt Kosten zugesprochen worden und wir hätten uns den Regreß gegen die Kirchgemeinde gewahrt.

Hätten wir aber Herrn Heer zum Voraus bezahlt, so wären wir des Regresses verlustig gegangen, indem daraus die Anerkennung gefolgert worden wäre, daß die Bezirksschulkasse zur Ausbezahlung des Besoldungsrestes verpflichtet sei.

Jedenfalls waren wir vollauf berechtigt, unsern Rechtsstandpunkt so aufzufassen und unsere Rechtsvorkehren in dieser Weise einzurichten. Selbst ein Irrthum in unserer Auffassung hätte uns nicht den Vorwurf der Illoyalität zuziehen können.

Inzwischen machte unser Präsident, der die betreffende, im Archiv der Kirchenpflege lange Zeit vermißte und später von einer Behörde zurückgelangte Rechnung über den Mantelin'schen Kaplaneifond die überraschende Entdeckung, daß der Einnahmenüberschuß zur Ausbezahlung der vollen Kaplanbesoldung noch für einige Jahre ausreiche. Der Fondsverwalter zögerte nicht, den Besoldungsrest an Herrn Heer auszurichten, wodurch der Prozeß gegenstandslos wurde.

Nun war aber dieses unliebsame Mißverständniß gewiß nicht von uns verschuldet, da wir den Stand der verfügbaren Einnahmen im Mantelin'schen Fond nicht kannten. Eine andere Behörde hätte durch rechtzeitige Information viele Unannehmlichkeiten verhüten können.

Wenn ein Mitglied der Schulpflege aus eigener Initiative dem Herrn Kaplan Heer Ersatz der übrigens geringfügigen Prozeßkosten (ca. 25 Fr. Anwalts- und Gerichtsgebühren!) unter der Bedingung anbot, daß er seinen Rechtsirrthum in Hinsicht auf Belangung eines unrichtig Beklagten schriftlich anerkenne, so ist dieses Vorgehen als ein ebenso loyales als sachlich richtiges zu betrachten. Wir durften uns doch nicht der Beschuldigung aussetzen, daß wir durch bedingungslosen Ersatz der nicht von uns verschuldeten Kosten unser vermeintliches Unrecht anerkannt hätten.

Wir konnten nicht leichten Herzens einen nicht schuldigen ansehnlichen Besoldungsbetrag für viele Jahre ganz auf die Bezirksschulkasse übernehmen, sondern mußten vielmehr darauf bedacht sein, die finanziellen Mittel für den mittlerweile erfolgten Ankauf des Schulgebäudes, dessen umfassende Baureparaturen, die nothwendige neue Bestuhlung und etwelche Aeuffnung des Schulfondes aufzusparen.

Unsere Handlungsweise gegen Herrn Heer war keine animose oder illoyale; sie ging aus dem Gefühle der Verantwortlichkeit hervor und bezweckte einzig die Wahrung unseres Rechts. Herr Heer ist im Unrechte, wenn er glaubt, unser Verfahren habe auf eine gegen ihn gerichtete Chikane abgezielt. Wir waren immer gegen alle Lehrer loyal; ein solcher ist seit der Gründung der Bezirksschule im Jahre 1866 angestellt. Niemand wird die gegen uns gerichtete Polemik verstehen, wenn die Sache mit Ruhe und Verständniß geprüft wird.

Wir bemerken noch, daß diese Erwiderung von sechs in der Sitzung anwesenden Mitgliedern gutgeheißen wurde; ein siebentes Mitglied war abwesend.

Frick, den 26. November 1888.

Namens der Bezirksschulpflege:
Der Präsident:
Suter
Der Aktuar:
Hollinger, Gemdschr.


Das Versandt-Geschäft **H. Bruppacher, Bahnhofstraße 35, Zürich,** liefert in ausgewählter, bester Qualität:
**Tischdecke 145/145 cm. mit 6 Servietten** weiß **rein leinen Handgewebe** zu dem billigen Preise von Fr. 6. ; in hochfein Damast je Fr. 8 theurer,
**größer 145/198 cm. mit 12 Servietten 70/70 cm. zu Fr. 14. 80 Cts.**
**Handtücher** von 60 Cts. an pr. Mtr. **Hausleinen** für Hemden und Leintücher in allen Breiten und Preisen.
Muster bereitwilligst franco. [4595

**Theater in Aarau**
**im Saalbau.**
Sonntag, 2. Dezember 1888:
**Neu! Neu!**
Brillante Sensations-Novität.
Mit nie dagewesenem Lacherfolg überall aufgeführt.
Einmalige Aufführung.
**Der Bettelstudent**
**von Berlin.**
Volksstück mit Gesang und Tanz in 6 Bildern.
Im 6. Bild: Großer Studenten-Fackelzug. Hierin 11 Gesangsnummern. Anfang 8 Uhr.
Billets zu ermäßigten Preisen bis Samstag 6 Uhr bei Hrn. Sauerländer Sonntag bis 6 Uhr bei Hrn. Coiffeur Hagenbuch.
Für den Fackelzug bitte um liebenswürdige Mitwirkung von 20 Herren. Probe Sonntag Morgens 10½ Uhr im Theater.
5439)

**Frische Lachs**
**Fr. 1. 40 per ½ Kilo,**
empfiehlt bestens [5421
**Zaeckerl-Rodel.**

Schönes Kalbfleisch, junges Schaffleisch bei
5464) **Adolf Gamper,** Metzger.

Schönes Rindfleisch, Kalbfleisch, Schweinefleisch, junges Schaffleisch,
**fetten Speck u. Flammenschmalz**
sowie **täglich frische Wurstwaaren**
empfiehlt **Fritz Holzach.**

**Schaffleisch, Kalbfleisch**
à **70 Cts.**
**Rindsfile und Schoß,**
**Schweinsbratwürste Hammenwurst** und **Zungenwurst** empfiehlt
5459 **Siegrist-Ryniker.**

**Frische Hasen**
von Fr. 5 bis Fr. 5.50 per Stück
empfiehlt bestens
5407) **Zaeckerl-Rodel.**

**Geldstags-Steigerung.**

Im Geldstage über **Frey, Hermann,** Schmied und Wagenfabrikant und **Frey Maria,** Friedrichs, von Lenzburg, werden behufs Liquidation des Vermögens folgende Tage angesetzt: [5461
I. **Für die Liegenschaften:**
a. **Ein Wohnhaus**
mit **Schmiedewerkstätte,** geschätzt und versichert um Fr. 6600.
b. Ein **zweistöckiges Gebäude** mit Wohnung, Remise und Sattlerwerkstätte, geschätzt und versichert um Fr. 5500.
c. Ein **Waschhaus,** versichert um Fr. 700.
d. Eine **Scheune** mit gewölbtem Keller, versichert zu Fr. 5900.
e. **33,03 a. Ackerland** zwischen der Othmarsingerstraße, geschätzt zu Fr. 1200.
**Montag den 10. Dezember 1888,** von Nachmittags 2 Uhr an, im Gasthof zum „Sternen" in **Lenzburg.**
II. Für die **Fahrhabe, Berufswerkzeuge,** 15 verschiedene Fuhrwerke, worunter 7 Chaisen, 1 neuer Brückenwagen, 1 Sommerwagen, 1 Reitwägeli, **Waarenvorräthe** für den **Schmiede-, Sattler-, Maler-** und **Wagner-Beruf,** ein neues Pferdegeschirr, verschiedene Laden, Nutzholz, viele Wagenräder, ein großes Quantum altes Eisen, Weinfässer, Kästen, Tische, Stühle, Ruhebetten, 1 Klavier, mehrere Betten und andere hausräthliche Gegenstände mehr; sowie ein
**Pferd,**
**Dienstag den 11.** und **Mittwoch den 12. Dezember 1888,** jeweilen von Vormittags 9 Uhr an, bei den Gebäulichkeiten der Geldstager.
Das Pferd, die Fuhrwerke, Berufswerkzeuge und Waarenvorräthe kommen am **11. Dezember** zum Ausruf.
**Lenzburg,** den 29. November 1888.
**Für die Geldstagsabordnung:**
**Amweg,** Ger.-Substitut.

**Saag- und Bauholzsteigerung.**
Der Gemeinderath von **Rietheim** bringt **Freitag den 7 Dezember,** Nachmittags 1 Uhr in der Hochwaldabtheilung „Fohrenbuck" auf eine öffentliche Steigerung:
**406 Fohrenstämme,**
stehend mit einem muthmaßlichen Inhalt von 396 m., darunter **50 Saghölzer.** Die günstige Abfuhr und nur eine halbe Stunde von der Eisenbahnstation Burzach entfernt, sowie die schöne Qualität des Holzes lassen zahlreiche Käufer erwarten.
**Rietheim,** den 29. November 1888.
Der Gemeindeförster:
5451 **Th. Rudolf.**

**Zu pachten event. kaufen gesucht:**
Eine gangbare **Bäckerei,** wenn möglich mit **Wirthschaft** in einer gewerbereichen Ortschaft od. Bezirkshauptorte von einem soliden Bäckermeister.
Um nähere Auskunft wende man sich an 5438
**Die Expedition der „Aargauer Nachrichten."**

**Waldshut.**
**Krämer- und Viehmarkt,**
**Donnerstag den 6. Dezember 1888.**

**Knaben-Pensionat.**
**Scherf, Lehrer in Neuchâtel**
nimmt einige Pensionäre zu sich auf, welche das Französische erlernen wollen. Schöne gesunde Lage, prachtvolle Aussicht, großer Garten. — Auskünfte und Referenzen zu Diensten. Die Pensionäre besuchen die öffentlichen Unterrichtsstunden. 5402

**Zahnarzt Vogt, Aarau,**
**hintere Vorstadt 622**
macht das geehrte Publikum aufmerksam, daß derselbe **Gebisse** verfertigt nach neuester wirklich guter **Adhäsionsmethode,** ohne Federn, — ebenfalls **mit Federn,** welche absolut keine Schmerzen oder Reibung an Backenwänden verursachen, schon jahrelang bewährt, hinlagen seit einem Jahre neuerdings verbessert, Alles mit besten Fournituren. **Füllen der Zähne** (für Erhaltung derselben) nur nach gehöriger Reinigung und bestem Material. — **Zahnextraktionen** (Zahnausziehen) werden mit größter Sorgfalt und auf Wunsch vollständig schmerzlos ausgeführt. Preise billig. [4615
Es empfiehlt sich höflichst **Obiger.**

Die Schweizerische
**Locomotiv- und Maschinenfabrik**
in **Winterthur**
liefert in bester Ausführung:
**Lokomotiven** für Normal-, Secundär- und Spezialbahnen,
**Dampfmaschinen** und **Dampfkessel,**
**Lokomobile** und **Halblokomobile** (auch miethweise)
**Heizungsanlagen,**
**Pumpen** und **Ventilatoren,** 6-9)
**Elektrische Beleuchtungs-Anlagen.**
**Gasmotoren, vorzüglichster Qualität.**

## Kirchenzeddel.

**Prediger in Aarau.**

**Reformirter Gottesdienst.**

Sonntag 2. Dezember 1888:
(I. Advent und Missionstag).
Vorm. 8¾ Uhr: } Hr. Pfr. Wernly.
Taufen 11¾ Uhr: }
1 Uhr Kinderlehre: }
Wochenfunktionen: }

**Montag den 3. Dezember,**
Morgens 8¼ Uhr:

**Gottesdienst der ref. Synode.**

Prediger: Hr. Dr. A. Bolliger,
Pfarrer in O.-Entfelden.

**Christkatholischer Gottesdienst.**

Sonntag den 2. Dezember:
(I. Advent.)
Vorm. 10 Uhr Predigt und deutsche Meßfeier Hr. Pfr. Fischer.
Nach dem Gottesdienste Christenlehre.

**Römisch-kathol. Gottesdienst.**

Sonntag den 2. Dezember:
Vormit. 9 Uhr: Predigt und Amt.
Nachm. ½2 Uhr: Christenlehre.
Herr Pfr. Stöckli.

**Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.**

Sonntag den 2. Dezember
Vorm. 9 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern.
Nachm. 2 Uhr: „ „ „
(Missionsstunde).

## Vereinschronik.

### Artillerieverein Aarau.

**Barbarafeier.**

Samstag, den 1. Dezember 1888,
Abends 8 Uhr in der Krone.

Sämmtliche Artilleristen von Aarau und Umgegend sind kameradschaftlich dazu eingeladen.

5462) **Der Vorstand.**

### Stenographen-Verein.

Heute Abend 8 Uhr
**Sitzung**
in der **Kettenbrücke.**
Wichtige Traktanden!

5470) **Der Vorstand.**

### Töchterchor Aarau.

**Morgen ½11 Uhr Kirche.**

### Grütliverein Aarau.

Außerordentliche
**Sitzung**
**Heute Abend 8½ Uhr im Lokal.**
Wichtige Traktanden lassen zahlreiches Erscheinen erwarten.

5475] **Der Vorstand.**


### Wichtig für Damen!

Von meinen rühmlichst bekannten **Wollschweißblättern** ohne Unterlage, die nie Flecken in den Taillen der Kleider entstehen lassen, hält für Aarau und Umgegend in bester Güte auf Lager: [5471

Herr **Erny-Faßler,** Kronengasse.

Preis per Paar 70 Cts., 3 Paar Fr. 2. Wiederverkäufern Rabatt.

Frankfurt a./M., im Juli 1888
**Robert v. Stephani.**

### D. R.-Patent No. 42214.



Haarschäfte aus Kalbleder, woran die natürl. Haare gegerbt. Größte Marschfähigkeit. Gegen Hühneraugen.

**Erfolg wunderbar** bei blöden, kalten, nassen und schweiß Füßen, sowie deren Folgen. Die Fertigstellung besorgt jeder Schuhmacher. Nur allein echt aus der Leder- und Schäftefabrik von **F. Fischer & Cie.** in **Offenburg,** Baden.

Aerztl. Gutachten und illu. Cataloge gratis und franko.
— **Obacht vor Fälschungen.** —
Prämirt: Karlsruhe, Berlin, Wien. (4488

In **Aarau** nur allein echt bei **Oswald Künze,** Schuhgeschäft.


### Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme beim Hinscheide unserer lieben Mutter

**Frau Sophie Staebli-Schultheß,**
**med. Doktors Wittwe,**

sowie für die Blumenspenden und das Grabgeleite sprechen hiemit den höflichsten Dank aus

Aarau, den 30. November 1888.

5496 **Die trauernden Hinterlassenen:**
**Wilhelm, Sophie** und **Hermann Staebli.**


### Leichenkleider, Sargkissen

für **Männer, Frauen** und **Kinder**
sind stets vorräthig bei 5388

**Amalie Gottschalk,**
5388 Rathhausgasse Nro. 44, II. Stock.


### Instrumentalschule Aarau.

Samstag den 1. Dezember, Abends 8 Uhr
**im grossen Saal**

**CONCERT**

von den
Schülern des Hrn. Direktor E. Kæslin.

**PROGRAMM:**

**I. Theil.**

1. Konzert für 2 Pianoforte — v. J. S. Bach.
2. „Aria von Variazioni" für Pianoforte — v. G. F. Händel.
3. „Romanesca", Melodie aus dem 16. Jahrhundert, für Violoncell — v. F. Grützmacher.
4. „Serenade" für Pfte., Violine und Violoncell — v. C. Reinecke.
5. „Rondo capriccioso" für Pianoforte — v. F. Mendelssohn.

**II. Theil.**

6. „Quartett" (II. Satz, Adagio), für Pianoforte, Violine, Viola und Violoncell — v. J. Rheinberger.
7. „Serenade", für zwei Violinen — v. G. Hille.
8. „Arabeske", für Pianoforte — v. R. Schumann.
9. „Berceuse", für die Violine — v. G. Fauré.
10. „Fantasie-Impromptu", für Pianoforte — v. F. Chopin.
11. „Bohémienne", für die Violine — v. H. Vieuxtemps.

Nach dem Concert Tanz

Eintritts-Karten à 1 Fr. (für Schüler 50 Cts.) an der Kasse von Abends 7½ Uhr an.


### Restaurant Brunnhofer.

Die Malerarbeiten in der Wirthschaft sind nun beendigt und lade ich Freunde und Gönner zur gütigen Benutzung derselben freundlichst ein

**August Brunnhofer-Meder,**
5476 Zollrain, Aarau.

### Spezialität in Bureau-Artikeln.

**Ganze Bureau-Einrichtungen, schweizerische und englische Postpapiere und Lösch-Cartons, div. ausgezeichnete Copir- und Schreibtinten, Converts mit Firmadruck zu Fabrikpreisen, Copirpressen von Fr. 12. — bis 100. Hektographen, sowie sämmtliche auf einem Bureau nöthigen Artikel empfiehlt höflichst**

Aarau im November 1888. 5303

**G. Zebert-Aktorfer.**

### Schwarze Seiden-Stoffe

glatt und façonirt **Coupons** in schöner Farbenauswahl: **Foulards** für Herren und Damen; **indische Foulards** weiß und crème; seidene bedruckte **Taschentücher; Cravatten** von ganz soliden Stoffen **Knüpferli,** von 70 Cts. an empfiehlt in reichhaltigster Auswahl u. zu sehr billigsten Preisen 5397] **Frau Schäppi** am Zollrain



### MELROSE

DER BELIEBTESTE

**HAARWIEDERHERSTELLER**

**Um grauem oder gebleichtem Haare die Lebensfähigkeit, Farbe, Schönheit und den Glanz der Jugend wiederzugeben.** Zu haben in Flaschen von zwei Grössen und zu äusserst billigen Preisen bei Apothekern und Parfümeriehändlern. Fabriken: 92 Bd. Sébastopol, Paris.

Zu haben in **Aarau** bei Herrn **Hagenbuch,** Coiffeur-Parfumeur, **821 Rainstraße.** (4093 [H. 4960 J.)


## Neuenburger Kantonalbank.

**Emission von 4000 3½%igen Pfandbriefen (Obligations foncières) in Stücken zu 1000 Fr., auf den Inhaber lautend, und genehmigt durch Beschluß des Großraths v. 24. Mai 1888.**

Die zur Emission gelangenden Obligationen werden an den Kassen der Neuenburger Kantonalbank in Neuenburg, Chaux de Fonds, Locle Fleurier & Cernier abgegeben.

Abgesehen von den allgemeinen aus den Bankactiven herrührenden Sicherheiten dienen zur Spezialgarantie obiger Obligationen die von der Bank erworbenen Hypothekenforderungen, welch letztere — lediglich, erste Hypotheken — einen Gesammtbetrag ausmachen, der denjenigen von den emittirten Pfandbriefen übersteigt.

Ferner sind diese Obligationen durch Bürgschaft des Kantons Neuenburg sichergestellt.

Die Neuenburger Kantonalbank nimmt auch Gelder an gegen Kassascheine auf 30 Tage Sicht, 3 oder 6 Monate, und 1 Jahr fest, welche durch Indossament übertragbar und mit 4% verzinslich sind.

Neuenburg, den 27. November 1888.

(H. 5663. J.) **Direction der Neuenburger Kantonalbank.**


Von meinem Sohne aus **Florenz** werde ich wieder eine **Wagenladung** [5478

### guten reellen Toskaner-Wein

(Eigengewächs) à 48 Cts. erhalten.

Feinster **Chianti, garantirt reell,** speziell geeignet, um in Flaschen abgezogen zu werden, wird nächstens eintreffen. — Muster nach Ankunft der Sendung stehen zu Diensten.

**Brugg,** den 30. November 1888.

Frau **M. Zimmermann-Stauffer.**

### Bett- & Möbelhandlung.

**Emil Schenker, Tapezierer, Schönenwerd.**

Empfehle in großer Auswahl: (3615

**Möbel:**

**Spiegelschränke, Bücherschränke, Büffets, Sekretäre, Zimmerkommoden, Waschkommoden, Nachttische, Kästen,** ein u. zweithürig **Consolen, Arbeitstische, Salontische,** rund und oval, **Ehtische, Ausziehtische, Wienersessel, Drehsessel, Rohrsessel, Kindersessel, Treppenstühle, Nachtstühle, Klavierstühle, Pianis, Etageren, Waschtuchständer,** etc.

**Spiegel**
in allen **Größen** und **Formen,**

**Vorhänge:** reich: Auswahl englische und St. Galler [illegible] weiß, abgepaßte **Vorhänge, Draperien, Embrasses** etc.

Reichhaltige Muster-Kollektion in Phantasiestoffen sowie in Tapeten.

**Betten:**

über
**20 Stück vollständig aufgerüstet,**
in allen Preislagen.
Große Auswahl in **nußbaumenen** und **tannenen Bettladen.**

**Bettfedern**
und
**Flaum**
**sorgfältig gereinigt u. gedörrt,**
in 12 Sort **Bettbarchent, Indienne, Drilch, Möbelstoffe,** etc.

**Polstermöbel:**

**Ganze Ameublements, Canapees, Schlaf-Divans** etc.

Zur Besichtigung der vollständig möblirten Musterzimmer:

**Schlafzimmer, Salons, Eßzimmer,**
werden Kaufslustige besonders eingeladen.

**Emil Schenker, Tapezierer, Schönenwerd.**

**Bett- & Möbelhandlung.**



### Gasmotoren

eigener Konstruktion
von (M 5479)

**F. Martini & Cie.**
in **Frauenfeld.**
— Ligroinmotoren, —
— Zwillingsmotoren. —
Generalvertreter für die Schweiz: 1404)

**E. Blum & Cie. in Zürich.**
technisches u. Patent-Bureau.

**Gegen Husten & Heiserkeit**

**PATE PECTORALE FORTIFIANTE**

de J. KLAUS, au Locle (Suisse).

**In allen Apotheken zu haben.** [4 33

## Gasthof z. Rößli.

5489) **Heute**
Cotelettes de veau à la Milannaise.
**Sonntag**
**Feinen Hasenpfeffer.**

**Heute Abend frische**



**Blut- & Leberwürst**

**Schüfeli** mit Straßburger-Sauerkraut und frisch gekochte **Schweinsfüßli** und **Knödli** empfiehlt auf's Beste [5486
**Joh. Eggimann,** Wirth.


**Gichtbalsam Trabanek**

sind nach vielfachen Versuchen Ärzten bei Gicht, Rheumatismus, Hexenschuß, Ischias, Lähmungen, Verstauchungen, Quetschungen, Hautausschlägen, Flechten, Frostbeulen, Hühneraugen, Hornhaut, Warzen, Wunden, Geschwüren, Verbrennungen, Verbrühungen, Frostschäden, Hämorrhoiden, Blutstockungen, Blutgeschwülsten, Blutvergiftungen, Blutkrankheiten, Blutarmuth, Bleichsucht u. allgemeiner Schwäche.

Preis per Flacon Fr. 2. Depot für Aarau bei Herrn **Rud. A. Tanner,** Spezereihandlung, Metzgergasse.

Man hüte sich vor Nachahmungen und verlange ausdrücklich Trabanek's Gichtbalsam.

Depot in allen Apotheken.

Broschüre Nr. 2 per Eidgenossenschaft gratis und franko zu Diensten. (4304


**Malaga,** offen und in Flaschen
**Madeira,**
**Rhum,**
**Cognac,**
**Arac,**
4998) **Kirschwasser,**
**Sherry,**
**Veltlinerweintrusen**
alles in vorzüglichster Qualität empfiehlt **M. Schmidt-Maurer.**

Folgende Hülsenfrüchte empfehle gefl. Abnahme:
**Linsen,**
**feine Langschnittbohnen,**
**kleine weiße Perlbohnen,**
**große weiße Bohnen**
(haricots Elephonts).
**lange grünliche Bohnen**
(flageolets),
**grüne ganze Erbsen,**
**grüne gebrochene Erbsen,**
**gelbe ganze und gebrochene Viktoria-Erbsen.**
5140] F. Gloor-Siebenmann.

**Aechten Bienenhonig**
verkauft
Frau **Siegrist-Hunziker,**
5482] Rain 874.

**Ausverkauf**
**von Schabziger**
per Kilo à 60 Cts
unter 1 Kilo wird nicht abgegeben
bei Frau **Andres-Bircher.**

**Aarauer reellen Bienenhonig**
empfiehlt zur gefälligen Abnahme
5389) **J. J. Spühler.**

**Prima Qualität** weiße, rothe und schwarze (4860
## Kartoffeln,
liefert zum Tagespreis und nimmt Bestellungen entgegen
**Alb. Fisch-Vogt,**
Milchgasse 166.

**Alle** gebrauchten **Briefmarken** kauft fortwährend, Prospekt gratis. (M. a. 134/8 Nbrg.)
**G. Zechmeyer,**
3768] Nürnberg.

## Säg- und Bauholz-Verkauf.

Die Ortsbürgeraemeinde **Zofingen** bringt am nächsten **Montag den 3. Dezember,** Nachmittags 1 Uhr, in der Wirthschaft des Herrn **A. Holliger,** in hier auf öffentliche Verkaufssteigerung:

**5200 m³ Säg- & Bauholz,**

eingetheilt in 15 Verkaufsparthieen.
**Zofingen,** 26. November 1888. [5484
**Im Auftrage des Gemeinderathes:**
(Z 184 Q) **Jul. Meyer,** Forstverwalter.

## Kæslin & Burgmeier

Nro. 209 — AARAU — Nro. 209.



**Grosse Auswahl**
**Pianos, Harmoniums,**
Automatische Klavierspieler
mit Notenblätter. (450
**Klavierstühle,**
einfach und elegant.
Kauf — Miethe — Tausch — Reparaturen und Stimmungen.

## Regen-Schirme
und
## Spazier-Stöcke
in
4418) überaus großer
**Auswahl**
bei
**V. Sernatinger**
AARAU.

## Bayrische Bierhalle
z. alten Post:
Fortwährend **Franziskaner Bräu.**

Für Tit. Gesellschaften, Vereine, Vorstandssitzungen ist im ersten Stock ein geräumiges Lokal eingerichtet.

**Badische**
## Pferde-Versicherungs-Anstalt
**zu Karlsruhe.**
**Conzessionirt vom hohen Bundesrath** 16. Oktober 1886.
Vertreter: **R. O. Berchtold, Lenzburg.**

**Nur echt mit dieser Schutzmarke:** **Honig-Kräuter-Malz-Extract und Caramellen von**

**Huste-Nicht** L. H. Pietsch & Co., Breslau.

**Die besten Mittel bei Husten, Keuchhusten, Catarrh, Heiserkeit, entzündlichen Zuständen der Schleimhäute, der Lungen, Luftröhren und des Kehlkopfes, Verschleimung der Athmungs-Organe, Bleichsucht, Schwindsucht und besonders gut für stillende Frauen.** — Außer zahlreichen Anerkennungen besitzen wir auch ein Dankschreiben
**von Sr. Excellenz Feldmarschall Graf Moltke.** (4939
**Extract** à Flasche Frs. 1.50., 3 u. 4.50. **Caramellen** à 50 u. 80 Cts.
Man beachte die um die Flasche gewickelte Gebrauchsanweisung.
Zu haben in den Apotheken und Droguerien.
Haupt-Depot bei **C. G. Waser** in **Zürich.**
In **Aarau** bei **G. Herzog,** Drog

Interessant und lehrreich für Jedermann ist das Werk:
**Krankenheil**
das **Geschlechtsleben,** seine Krankheiten und deren Heilung, mit vielen Illustrationen. Zur **Selbstbehandlung** ohne Arzt, sowie zur **Verhütung von Krankheiten. Heilmittel** angegeben. Unentbehrlich für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte.
Zu beziehen von **Ludw. Magg,** Buchhandlung, **Kreuzlingen.** in 6 Heften à 80 Cts., oder in Goldpressung geb. à Fr. 5. 80.

Um meine werthen Kunden nach Wunsch bedienen zu können, bitte, mir Aufträge für Weihnachten und Neujahr gefälligst rechtzeitig aufzugeben. 5487
**Elise Haßler.**

**V. Sernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

**Bitte, sehen Sie sich,**
wenn Sie krank sind, gealtet oder geheim, brieflich in Verbindung mit der Heilanstalt **Sanitas** in Stein, Kt. Appenzell, Schweiz, u. senden Sie das Wasser ein. [5468

**Englische**
## Gummischuhe
sind in großer Auswahl vorräthig für Herren und Damen bei
**Joh. Hoffmann,**
4529] Schuhmacher.

## Sesselflechtrohr
I. Qualität, weiß, dünn, stark:
(trotz enormem Aufschlag)
Nr. 1 ca. 850 m per Pfd. à Fr. 4. —
„ 2 „ 690 „ „ „ „ „ 3. 80
„ 3 „ 580 „ „ „ „ „ 3. 50
„ 4 „ 400 „ „ „ „ „ 3. 30
bei Abnahme von wenigstens 1 Kilo
**Rohrbast**
für **Bienenkörbe,** à 50 und 60 per Pfund; **ganzes Rohr** à 60—80 per Pfund empfiehlt bestens (4873
**Ed. Müller,** Schirmfabrkt., Aarau.

**E. Strub, Tapezierer.**
**Spiegel**
**in Holz- und Goldrahmen**
billigst bei [4792
**E. Strub,** Tapezierer.

**Taschentücher**
**leinen und baumwollen**
empfiehlt zu billigen Preisen
5395) **E. Hahler-Hunziker.**

**Mein Lager**
**in prima Qualität**
**Stearinkerzen**
auch für Chaisenlaternen,
halte in vollgewichtiger Waare zu billigsten Preisen bestens empfohlen.
5387) **E. Maurer, zum Kreuz.**

## Feine Postpapiere
in **eleganten Schachteln,** mit Couverts, **Billets-Papiere** und **Karten** in eleganten Schachteln, in ganz neuer und reicher Auswahl.
**Ph. Wirz-Christen,**
5234) Aarau.
Beliebte Artikel für Fest-Geschenke.

**Den Beweis dafür,** daß selbst die veraltetsten und verzweifeltsten Leiden durch einfaches aber bewährtes Kurverfahren zur Heilung gelangen können, liefert das Werk
**„Magen-Darmkatarrh".**
Verdauungsleidende erhalten dasselbe gegen Erstattung der Kosten (30 Rp.) frei zugesandt von der **Poliklinik** in **Heide,**
5473] (Holst.) Osterweide.

**Große Auswahl**
**in neuen und ältern**
## Pianos
für **Kauf** und **Miethe** zu den billigsten Preisen.
**Reparaturen und Stimmen** besorgt prompt
**Aarau.** **Ulr. Lutz,**
75] Graben Nro. 221.

Kaufe zu den **höchsten Preisen**
## Wild-Felle:
**Iltis, Edelmarder, Steinmarder, Füchse und Otter.**
Ferner schwarze und gestreifte
**Katzen.**
**Ed. Küpfer,**
Neben dem gold. Ochsen.
5469] Aarau.

## Billige Aussteuer,
**zu nur 340 Fr.,** bestehend in:
**Ein zweischläfiges, vollständig aufgerüstetes Bett mit doppelten Matratzen, Decke, Kissen sammt Indienen-Anzug und zwei Leintüchern, 1 Chiffonnière 1 Canapée, 1 Kommode, 1 Nachttischli, 1 Spiegel, 1 Tisch und 6 Sessel, 1 Fußschemel.**
Nicht Gewünschtes kann ausgewechselt oder weggelassen werden.
**Emil Schenker,** Tapezierer in Schönenwerd.




AECHT-FEINSTE VEVEY-
**Cigarren**
**Ermatinger**
Von Kennern vorgezogen.
Vlb. Med. Cralsaruhe 1877.
Sirzüg. l. Dipl. Zürich 1883. H-14503-L

**Zu verkaufen:**
Eine ältere, noch gut erhaltene
## Chaise.

Bei wem saat der Verleger dieses Blattes. 5483

**Zu verkaufen:**
Ein guterhaltenes 5309
**Tafelklavier.**
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

**Zu vermiethen:** 5485
In fröhlicher Lage ein **Logis** mit zwei Zimmern, heller Küche 2c.

**Zu vermiethen:**
Ein möblirtes Zimmer in No. 80 Kirchhof. (5454

**Zu miethen gesucht**
für einige Monate gegen Fütterung ein gut zugerittenes u. eingefahrenes Pferd. Off. u. Chiffre **Z** an d. Exp.

Ein Ehepaar ohne Kinder **sucht** auf Neujahr eine **Wohnung** von 2—3 Zimmern und Zubehör, womöglich in der Nähe des Bahnhofes. Adressen mit Angabe des Miethzinses nimmt die Exped. dieses Bl. unter Chiffre **Z** entgegen. [5413

## Für Schuhmacher:
Einige tüchtige Schuhmacher finden dauernde Beschäftigung bei
**Hans Zehnder,**
5392) Schuhfabrik, Kölliken.

Verkaufslokalitäten
Centralhof
**Zürich.**
Erstes Schweiz. Versandgeschäft.

# OETTINGER & Co. ZÜRICH

Muster in Damenkleiderstoffen
und Waarensendungen
**franco ins Haus geliefert.**
Neueste Modebilder gratis.

## Ausverkauf

**unseres ganzen Lagers in Damenkleiderstoffen**

zu **ganz außergewöhnlich billigen Preisen** und führen wir blos einige unserer Hunderte von billigen Artikeln an:

### Specialabtheilung Kleiderstoffe.

| | Preise per Elle. per Meter. |
|---|---|
| Doppelbreite **Melton-Foulé** in solidester Qualität | à Fr. —. 36 —. 60 |
| do. **Rayé-Foulé** do. do. | „ „ —. 57 —. 95 |
| do. **Damentuche**, hervorragend solider Qualität | „ „ —. 75 1. 25 |
| do. **Cachemirs** und **Merinos**, garantirt reine Wolle | „ „ —. 80 1. 35 |
| do. **Drap-Foulé** | „ „ „ „ 1. 20 1. 95 |
| do. **Ball-** und **Gesellschaftsstoffe** | „ „ „ „ 1. 20 1. 95 |
| do. extra prima **Kammgarn-Cheviots** | „ „ „ „ 1. 45 2. 45 |
| **Extra prima Qualität Seiden-Peluche** in 60 Farben | „ „ 2. 95 4. 95 |
| **Flanelle** in **Molton** u. **Kern-Köper** garantirt reine Wolle | „ „ — 95 1. 60 |

**Gelegenheitskauf** waschächter bedruckter Elsäßer Foulard-Stoffe à 27 bis 48 Cts. per Elle; es sind dies **nur beste Qualitäten**, deren reeller Werth 45 bis 85 Cts. per Elle.

### Abtheilung Damen-Mäntel.

**Lange Paletots** in Double, Rayé und **Peluche**, sowie **Jacquettes** à Fr. 6. 50 bis 35. —
do. **Dolmans** do. do. do. sowie **Pélites** „ „ 9. 50 „ 45. —
**Regen-Mäntel**, vorzüglichster Schnitt, neueste Façons „ „ 7. 50 „ 28. —
**Tricot-Taillen**, reine Wolle, vorzüglichster Schnitt „ „ 2. 90 „ 12. 50

Auswahlsendungen in Confections vom billigsten bis zu den feinsten und zu allen Preisen bereitwilligst.

**Separat-Abtheilung für Herren- und Knabenkleider.**

**Burkin, Velour Kammgarn** 135 bis 145 Cm. breit, garantirt reine Wolle, nadelfertig à Fr. 1. 95 per Elle. **Muster** unserer großartig reichhaltigen Collektionen von Herrenstoffen versenden umgehend franco.

Wir machen bei diesen billigen Ausverkaufspreisen speciell auch **Wiederverkäufer, Anstalten** und **Vereine** besonders aufmerksam.

Zur Einsichtnahme unseres **Lagers** laden höflichst ein:

Zürich Centralhof. **Oettinger & Co.** Zürich Centralhof.

P. S. **Mustersendungen** in **Damenkleider-** und **Herrenstoffen umgehend franco in's Haus.**



Zu billigen **Lieferungen** von
**Belgische Würfelkohlen**
**Saarflammkohlen**
**Klein Coaks**, trocken u. staubfrei
**Holzkohlen**, prima buchene
**Briquettes**
**Anthracitkohlen**
**Belgischen Schmiedkohlen**,
grob und feinkörnig
empfiehlt sich bestens (4224
**Lagerhaus Aarau.**

**Buchmüller'sche Naturbleiche**
**Lotzwyl b. Langenthal.**
Ablage bei **Friedr. Hagenbuch**, Buchbinder in Aarau. [875
Die Tücher sind auf der Bleiche gegen Feuerschaden genügend versichert; f. gute Bleiche wird garantirt

Der
**Badener Kalender**
pro 1889
ist erschienen. Der 237. Jahrgang dieses ältesten schweiz. Kalenders ist reich illustrirt (40 Bilder) und sein Text bietet Ernstes und Heiteres in Fülle. — Vorzüglich eingerichtetes Kalendarium. Ausführlichstes, zuverlässigstes Marktverzeichniß.
**Preis 35 Cts. Dutzendpreis 3 Fr.** Bestellung bei der
**Buchdruckerei Jäger in Baden.**
Unter den Bildern führen wir besonders an **18 Abbildungen** aus dem **ethnologischen Museum in Aarau.** Oberst Emil Frey. — Pestalozzi-Denkmal in Brugg. — Pfarrer Dr. Schröter in Rheinfelden. — Eugen Richter ꝛc.

Als bestes Mittel zur raschen sicheren, gefahr- u. schmerzlosen Vertreibung der
**Hühneraugen**
**Hornhaut, Schwielen, Warzen**
bewährt sich vorzüglich die
**Acetine**
des Apothekers **W. Wankmiller** in **Weilheim**, à Schachtel Fr. 1. 50.
Dépôts: **Aarau:** J. A. Bell, Commissions-Handlung; **Brugg:** Blattner, Apoth.; **Kölliken:** L. Guldimann; **Lenzburg:** Fr. Schatzmann; **Olten:** Schmid, Apotheker. **Seengen:** L. Merz, Apotheker.
(Ma-1675-M) [300

**Das einfachste & sicherste Mittel**
zum schmerzlosen Vertreiben von
**Hühneraugen, Hornhaut und Hautschwielen**
ꝛc. ist das schweizerische Specialmittel
„Ecrisontyion" von E. Pohl
per Flacon à **1. 20.** (B 1499)
Man sehe genau auf die Etiquette!
Aecht zu haben in der Apotheke **C. Wydler in Aarau.** [1280

Die
**Buchdruckerei J. J. Spühler**
empfiehlt sich
der Tit. Geschäftswelt
zur Ausführung charakteristischer
**Clichés**
zur Insertion.

# Schilf-Bretter

**System Girandi**
**und stets vorräthig in Prima Qualität bei E. Girandi und Co., Sihlstraße 46 Zürich.** (2926-HO-) [1520

# LA SUISSE.

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, gegründet im Jahr 1858.

**Gesellschaftssitz: Lausanne, rue du Midi, 3.**

Versicherungen auf den Todesfall mit einmaliger, zeitweiliger oder lebenslänglicher Prämienzahlung. — Versicherungen im Lebens- und Todesfall oder auf einen bestimmten Zeitpunkt. — Versicherungen im Lebensfalle mit einmaliger oder jährlicher Prämienzahlung, mit oder ohne Prämienrückerstattung. — Sogleich beginnende oder aufgeschobene Leibrenten. — Ankauf von Nutznießungen oder von Anwartschaften auf Eigenthum.

Gegen Verzichtleistung auf den Gewinnantheil erhalten die neuen Versicherten **ohne Prämienerhöhung** eine Unfall-Versicherungs-Police, welcher gemäss die Versicherungssumme, je nach der angewandten Kombination, doppelt bezahlt wird, wenn der Tod durch einen Unfall verursacht worden ist.

Die Gesellschaft versichert die Kriegs- und Reisegefahren zu sehr ermässigten Bedingungen.

Für weitere Auskunft, Prospecte u. s. w. beliebe man sich zu wenden an die **Direction in Lausanne, rue du Midi, 3,** oder an den Hauptagent für den Kanton Aargau: Herrn **Wirth-Herzog** in **Aarau** und dessen Lokalagenten. (H-1646-L) [1

# Tüchtige Buntweber

finden jederzeit regelmäßige und gutbezahlte Beschäftigung in der **mechanischen Buntweberei** von (2064
**Imhof, Blumer & Cie.**
(O. F. 8401) in **Freyenstein**, (Kt. Zürich).

**„La Providence",**
**Französische Lebensversicherungs-Gesellschaft Paris.**
**Grundkapital 12 Millionen. — Versicherungen auf den Todesfall. —**
**Gemischte Versicherungen. — Aussteuer- & Renten-Versicherungen. — Coulante Bedingungen, billige Prämien.**

Der Gewinnantheil der Versicherten repräsentirte bis dato eine Verzinsung von 2 à 3%, der einbezahlten Prämien.

Es empfehlen sich zum Abschluß von Versicherungen und sind zu jeder Auskunft bereit

Die Generalagentur für die Kantone Zürich und Aargau
**C. Severin**, Sellnau, **Zürich.**

Inspektor für die deutsche Schweiz:
**A. Schmidt-Lanz, Aarau,**

sowie deren Agenten: **G. Häberli-Lüscher** in **Zofingen; J. Trautweiler**, Thierarzt und **J. Werne**, Gerichtskassier, **Laufenburg; Klinger & Rudolf** in **Zürich & Winterthur; J. Schlumpf, Bubikon; M. Träubler, Oberstraß; J. Weidemann** zum Sternen **Horgen; Hch. Isler**, Gefangenwart in **Pfäffikon.** (M5554Z) [2659




In **Aarau: H. R. Sauerländer's** Sortiment.

**Billigstes und empfehlenswerthestes Kreuz-Los.**

Holländische
**Weisse**
# Kreuz-Lose

Genehmigt durch königliche Beschlüsse vom 3. Juni 1876, 3. Januar 1881 und 10. Juni 1887 garantirt durch einen bei der Niederländischen Bank in Amsterdam deponirten Sicherstellungsfond und einen Reservefond.

**Haupttreffer:**

| | | |
|---|---|---|
| **200.000** | **30.000** | **10.000** |
| **100.000** | **25.000** | fl. |
| **50.000** | **15.000** | holl. |

und zahlreiche ansehnliche **Nebentreffer.**

**Kleinster Treffer:**
den jedes Los gewinnen muss,
schon jetzt **14 fl. holl.,**
steigt bis **25 fl. holl.**

Jährlich drei Ziehungen.

Nächste Ziehung am **1. Dezember 1888:**

***Haupttreffer 100,000 fl. holl.***

Wir erlassen Originallose zum Course von **Fr. 27. 25 per Stück.** (4662

**Allgemeine Creditbank in Basel.**


Ein treues fleißiges **Mädchen**, mittlern Alters, welches die Hausgeschäfte und die Gartenarbeit gut versteht, wünscht so bald wie möglich eine Stelle, am liebsten als **Haushälterin.** Wer, sagt die Exped. dieses Blattes. [5490


**Meerrettig-Syrup**
von ALBERT MÜLLER.
Amtlich geprüft! Aerztlich empfohlen!
Mit unfehlbarem Erfolge bei Erkältungen, hartnäckigem Husten, Heiserkeit, Keuchhusten, Katarrhen aller Art, Hals-, Brust-, Lungenleiden und nervigem Erbrechen. Allgemein beliebt, weil von Alt und Jung gern genommen.
Allein ächt zu beziehen in Aarau bei **J. A. Bell** und **F. Gloor-Siebenmann**, ferner in den Apotheken: Zofingen Fischer-Hirsch; Baden: Kronmayer; Rheinfelden Zollikofer; Muri Rueyp; Wohlen J. B. Müller; Olten Christen; Mellingen Apotheker Iten und Heim; Seengen Merz, Apotheker; Bremgarten beim Fabrikanten A. Müller. [4723

## Volksküche.

**Bürgerliches Gasthaus.**

**Montag den 3. Dezbr.**

Eröffnung des Eßlokales

**im ersten Stock.**

**Frühstück:** Café, Butter, Brod 50 Cts.

**Mittagessen:** Suppe, 2 Fleisch, Gemüse 70 Cts.

**Nachtessen:** Suppe, Fleisch, Gemüse 50 Cts.

**Parterre.**

**Frühstück:** Café, Butter, Brod 35 Cts.

**Mittagessen;** Suppe, Fleisch, Gemüse 40 Cts.

**Nachtessen:** Suppe, Fleisch, Gemüse 40 Cts.

Billige **Pensionspreise.**

---

Frische
**Delikateß-Häringe** (in Tomat-, und Champignon-Sauce)
**Rollhäringe** (Rollmops),
**holl. Häringe in Salz,**
**Geräucherte Häringe,**
**Russische Sardinen,**
**Kron-Sardinen** mit Mixed-Pickles,
**Sardinen in Oel,**
**Sardellen in Salz,**
**Thon mariné,**
**Meerkrebs,**
**Salm,**
empfiehlt
5312) **F. Gloor-Siebenmann.**

---

**Frische Eier**
**Sennenbutter**
**Emmenthalerkäse**
**Schabziger**
**Citronen** per Stück 10 Rp.
**Straßburger Sauerkraut** per Kilo 40 Rp.
**Malaga** per Flasche Fr. 1. 60
empfiehlt billigst [5424
**A. Nadler,** Consumhalle.

---

## Feine Liqueurs.

(Nur feine Sorten.)

**Chartreuse** (suisse)
**Pfeffermünz** (englisch feinst).
**Landsturmtropfer,** (5476
sehr erwärmend.
**Anisette** (feinst).
**Alpenkräuter Magenbitter,**
**Rhum Jamaika,**
**Cognac** (vieux),
**Cognac** (fine Champagne),
**Heidelbeerliqueur,**
**Zimmetliqueur,**
**Doppelkümmel,** (feinste Sorte, (Façon Gilka), weiß.
**Doppelkümmel,** gelb feinst,
Andere feine Sorten in 20 verschiedenen Arten. Offen u. in Flaschen zu beziehen. **Den Herren Wirthen besonders günstige Bedingungen.**
**Aug. Brunnhofer-Meder,**
Zollrain, Aarau.

---

## Italiener Wein.

Wir verkaufen guten garantirt **reellen rothen**
Italiener Tischwein
in beliebigen Quantitäten **à 39 Cts. per Liter,** franco Station Luzern. Bei größern Bestellungen Rabatt.
**Muster auf Verlangen gratis und franco.**
**Azzolini & Petit,**
**Weindépôt hinter m Theater**
5272) **Luzern.** (L 977 Q

---

## Docht- & Schaumwolle

sowie

## Flockseide

zu Rahmenarbeiten bei 5293
**E. Coradi-Stahl.**

---

## Taschentücher

**weiß und farbig**
in großer Auswahl hält bestens empfohlen
**J. Dolder,**
5342) am Graben.
**Stickereien** werden bestens besorgt.

---



Es empfiehlt sich bestens im Verkauf und Reparaturen aller in sein Fach einschlagenden Artikel mit Garantie und zu den billigsten Preisen.

**I. R. Hirschy.**
Uhren-, Gold-, & Silberwaarenhandlung
5381 neben dem wilden Mann, **Aarau.**

---

Unterzeichnete bringt ihr

## Bettwaaren-Geschäft

in gefällige Erinnerung.

**Drill, Barchent, Indienne und Cotonnerien**
in schöner Auswahl.

**Flaum und Federn**
in schöner und billiger Waare.

**Pferdehaare** von **Fr. 1. 80** an bis **3. Fr.** **Wolle** von **Fr. 1. 25** bis **Fr. 1. 80.**

**Fertige Möbel & Betten im Magazin.**

**Alte Betten werden durch Dampf gereinigt; Feder- und Obermatratze umgearbeitet.** (2716

**E. Keller-Leuenberg,**
Bettmacherin, Zollhaus, **Aarau.**

---

In sehr preiswürdigen Qualitäten empfehle
schwarz Pecko
„ Souchong
grün Jmpérial
## Thee

## Cacao soluble, impalpable.

## Chocolade Frey / Suchard | mit und ohne Vanille.

**Joh. Schmidt,**
5419 zum „Bären".

---

**Geschäftsprinzip seit 38 Jahren: Streng, reell & mögl. billig.**

## Die Schirm-Fabrikation

von

**Eduard Müller**

empfiehlt auf bevorstehende Festzeit ihre als solid und dauerhaft bekannten [5393

**Fabrikate jeden Genres**

auf's Beste. Große Auswahl in **Stöcken** für Regen- und Sonnenschirme in **Holz, Horn, Knochen, Elfenbein, Celluloid, Bijouterie** und **Naturhölzern** 2c. sowie in **Stoffen** jeden wünschbaren Genres, zur Anfertigung von Extrabestellungen.

**Spazier-Stöcke**
in feiner Auswahl.
Spezialität **Geometer-** und **Maler-Schirme,**
**Reparaturen** und **Ueberzüge.**
Achtungsvollst!
**Eduard Müller,** Schirmfabrkt.

Gegründet 1850. Auswahlsendungen franko gegen franko.

**Nur selbstverfertigte Waare.**

---

Auf bevorstehende Festzeit bringe meine soliden und eleganten

## Wachstuch-Tischdecken & Wandschoner

in empfehlende Erinnerung, mit der Bitte,
**Bestellungen baldigst aufgeben zu wollen.**
5398 **Frau Schäppi** am Zollrain.

---

## Fichus

**russische** (Plusche) von Fr. 2, 50 bis Fr. 17. 50
in den neuesten Nüancen.

**Gestrickte und wollene Fichus**
von Fr. 1. 50 an.

**Große gehäckelte wollene Fichus**
zu Fr. 3. 50.

**Gewobene wollene Fichus**
von 65 Cts. an. 5182

**Dreieckige wollene Fichus**
von Fr. 3. 40 bis Fr. 6.

**Plüsch-Pellerinen**
von Fr. 1. 60 bis Fr. 15.

**Wollene Pellerinen**

**Die allergrößte Auswahl**

**We. Jean Kiefer & Cie.**

**Olten. Aarau. Solothurn.**

Farbige Chenillen Fichus.

Farbige Chenillen Fichus.

---

## JDA SUTER

**modes, Vordere Vorstadt,**
empfiehlt angelegentlichst, soeben erhaltene frische Sendungen in

## Glaçe-Handschuhen

I. Qualität
in **prachtvoller** Auswahl zu **billigsten** Preisen.
von Ranniger u. Söhne (5355

Wintershandschuhe!

Wintershandschuhe!

---

## Die Bettwaarenhandlung

des Unterzeichneten in gefl. Erinnerung bringend, empfehle

**Bettfedern und Flaum**

in schönster Auswahl in Folge günstigen Einkaufs zu **billigen** Preisen. 5105

Ebenso **Barchent,** roh und gebleicht, in allen Breiten, **Satin, Anzugstoffe,** weiße und gefarbte, **Wolldecken** u. s. w **Matrazenartikel,** jeder Art in Auswahl, **fertige Matrazen.**

**Aufgerüstete Betten**

zu den billigsten Preisen vorräthig.

**Umarbeiten** von **Bettstücken** und **Matrazen** werden schnell und billig besorgt.

Reelle und solide Bedienung zusichernd, empfiehlt sich
**Waßmer-Boß.**

---

**Ich muß es Ihnen sagen**
**wo man die größte, weit unübertreffliche aus bestem Material hergestellte**

## Auswahl Pelzwaaren

**aller Arten**

findet bei

**V. Serantinger**
Aarau Zofingen
Vorderer Vorstadt 900. Unter-Stadt 347.

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Montag 3. Dezember 1888. № 287. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Arbeitgeber und Arbeiter.*)

(Correspondenz.)

I.

G. Die sozialdemokratische Kriegführung ist es, welche die große Kluft zwischen Arbeitzeber und Arbeiter geschaffen hat, die Köpfe der Arbeiter erhitzt und sie kriegslustig gemacht. Es ist eine unleugbare Thatsache, daß mit dem Aufschwung der Großindustrie sich zwischen Arbeitgeber und Arbeiter Verhältnisse gestalteten, die bei den Arbeitern mußten Unzufriedenheit hervorrufen. Das Fabrikgesetz mit der Haftpflicht und auch den Fabrikinspektoren haben dem Arbeiter einen Vorsprung geschaffen. Die Unbilligkeiten und Mißverhältnisse wurden erkannt, und man sucht das Recht des Arbeiters geltend zu machen. Aber daß selbst diese „Zwangsgesetze" die Kluft zwischen Arbeitgeber und Arbeiter nicht zu überbrücken vermögen, beweisen die immer mehr in „Aufschwung" kommenden Streike. Mit dem Streiken versuchen die Arbeiter die Arbeitgeber auf's Eintreten ihrer Forderungen zu zwingen. Manchmal erreichen sie ihren Zweck, manchmal, gar vielmal, auch nicht. Aber fast jedesmal steckt im Hintergrunde einer solchen Bewegung einer oder mehrere jener Wortführer, die dem Arbeiter Steine statt Brod reichen. Natürlich haben diese nicht das geringste Interesse an des Arbeiters Weh und Wohl. ** Das weiß gewiß der Arbeiter auch im Großen und Ganzen. Aber wenn so ein „Prophet der Arbeiter" vor einer Versammlung seinen geschliffenen Mund öffnet und in „feierlicher" Ansprache dem Arbeiter kund gibt, daß ihm nur das lebendige Interesse für das Wohl und Weh des Arbeiters zum Sprechen zwinge, wenn seine Schlagwörter unter den Versammelten erschallen, dann werden sie gefesselt, und das Evangelium, das sie mit allem Ungestüm gepredigt hören, findet einen empfänglichen Boden, und der feindselige Charakter gegen das Kapital und damit gegen die Arbeitgeber, die Fabrikherren, großen Industriellen ist da. Fast jedesmal erfährt doch der Arbeiter wieder, wie trügerisch die ihm gemachten Vorstellungen waren, aber jedesmal schließt er sich der Agitation wieder an.

So viel und oft glaubt der Arbeiter, er allein müsse dem Arbeitgeber zum Wohlstand verhelfen, er allein sei es, der den Arbeitgeber zum reichen Manne mache. Er vergißt, oder weiß nicht die schweren Sorgen, mit denen der Arbeitgeber zu kämpfen hat. Er kennt nicht die vielen schlaflosen Nächte, die der Arbeitgeber seines Geschäftes wegen sich aufbürdet. Er kennt nicht die erforderliche unermüdliche Thätigkeit des Arbeitgebers, der immer darauf bedacht sein muß, Neues zu schaffen, dessen ganzes Sinnen und Trachten dahin geht, die Stellung des Arbeiters durch Zuzug neuer Aufträge von Arbeiten zu sichern, und besonders in kritischen Jahren. Die Pflicht des gewissenhaften Arbeitgebers ist in solchen Zeiten immer schwerer zu erfüllen, als die Einschränkung, denen sich die Arbeiter unterwerfen müssen, bis es besser kommt. Im Kampf mit der Noth kann der Arbeitgeber auch leicht unterliegen, Alles, was er besitzt, verlieren, der Arbeiter aber hat einen solchen tiefen Sturz nicht zu riskiren.

Dafür, daß er nur von der Hand in den Mund lebt, resp. zu leben hat, macht er sich als Entschädigung auch nur Tag für Tag wenig Geschäftssorgen. Solche, die Geschäftsherrn vielleicht die Haare ergrauen lassen, braucht er nicht zu theilen und wird sie auch nicht theilen. Der Arbeiter hat doch die Erwerbsquellen nicht geschaffen, die ihm Beschäftigung verschaffen. Der Arbeitgeber muß sich mit diesen Dingen plagen. Der Arbeiter wird nicht betroffen von Verlusten, von Kosten zu Versuchen und Anlagen, für die Arbeit erhält er den Lohn. Er darf doch nicht die Frucht von der Thätigkeit Anderer verlangen, denn das ist ja gegen das jedem Menschen eingeborne Rechtsgefühl. ***

*) Anmerkung der Redaktion. Mit dem Verfasser der vorliegenden Correspondenz sind wir erst durch seine Beiträge über das Lehrlingswesen näher bekannt geworden und wir haben ihn angefragt, was er eigentlich sei, ob er auch schon schwielige Hände gekriegt bei harter Arbeit. Der Mann hat sich in dieser Beziehung voll legitimirt, er hat sich selbst gemacht und sein Urtheil in größern und kleinern industriellen Etablissements gebildet, und wir geben ihm gerne das Wort, da er nicht über die soziale Frage um den Bazen schreibt, sondern an deren Lösung mit dem Herzen theilnimmt. Er schreibt uns heute: Ich werde mich auf keine Seite stellen, weder auf die des Arbeitere, noch die des Arbeitgebers, sondern meine Urtheile ganz objektiv abgeben und auf beiden Seiten das Unbillige tadeln. —

**) Das trifft nicht in allen Fällen zu.

***) Bei diesem Punkte setzt nun die sozialdemokratische Theorie ein; sie will die Lohnarbeit beseitigen und bei Verstaatlichung und Collektivarbeit jeden an den Früchten der Collektivthätigkeit theilnehmen lassen. Wie sich dies in der Praxis machen wird, das muß man abwarten. Wir dürfen nicht vergessen, daß der Herr Correspondent nicht in Theorien macht, sondern nach Beobachtungen aus dem heutigen praktischen Leben schreibt.

### Eidgenossenschaft.

⚹ Bundesstadt. Als Nachfolger des Herrn Hertenstein im Bundesrath nennt man bereits unter Andern die Herren Cramer-Frey, Oberst Meister, Regierungsrat Stößel, Regierungsrat Hauser sämmtlich in Zürich, und Oberst Frei in Basel. Von erstern spricht man mit Rücksicht auf die Wünschbarkeit im Bundesrath einen Fachmann für Handels- und nationalökonomische Fragen zu haben, von Meister, Hauser und Frei mit Rücksicht auf die Nothwendigkeit, an die Spitze des Militärdepartementes einen Militär zu stellen, da weder Herr Hammer noch Herr Welti Lust haben, dieses zu übernehmen. Da man den Kanton Zürich bei Wiederbesetzung der Stelle kaum wird übergehen wollen, so dürfte die Kandidatur des Hrn. Oberst Frey in den Hintergrund treten. Die Liberalen werden sich voraussichtlich auf Cramer-Frey oder Meister einigen, die radikal-demokratische Gruppe hingegen dürfte Hrn. Hauser in erster Linie portiren wollen, den sie schon früher einmal geneigt war, Hrn. Hertenstein gegenüber zu stellen. Bekanntlich hat Hr. Hauser damals die Kandidatur abgelehnt, aber eben so bekannt ist, daß Herr Hertenstein ihn stets als gegebenen Nachfolger betrachtet hat.

— Bundesrath Hammer müsse das Bett hüten.

— Der Nachfolger Hertensteins. Bereits werden als Nachfolger des verstorbenen Bundesrathes die demokratisch gesinnten Herren Regierungsräthe Hauser oder Stößel genannt. Man ist allgemein der Ansicht, ein Zürcher müsse gewählt werden.

— Der Bundesrath gab zu Ehren des Obersten Liechtenstein, Ordonnanzoffiziers des Präsidenten der französischen Republik, welcher an die Beerdigungsfeier des Bundespräsidenten Hertenstein abgesandt war, ein déjeuner dinatoire, an welchem das gesammte französische Botschaftspersonal theilnahm.

— Bern. Den eidg. Räthen werden die am 11. und 23. November mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn abgeschlossenen Handelsverträge zur Genehmigung vorgelegt. Die Verhandlungen über den Abschluß eines Handelsvertrages mit Italien werden am 7. d. in Rom wieder aufgenommen.

— Beerdigung des Bundespräsidenten Hertenstein. Nach der Beerdigung war im Kasino ein Bankett, das der Bundesrath den Abgeordneten des Bundesgerichts, der Kantonsregierungen, den Divisionären und Waffenche.s gegeben hat. Hr. Bundesrath Hammer hob in einer Ansprache hervor, daß der Verstorbene keine Ahnung hatte von den Ehren, die ihm am Grabeshügel erzeigt wurden, daß sein bescheidener Sinn solche sicher auch nicht gewünscht hätte. Da aber Bundespräsident Hertenstein bei Lebzeiten keine Bestimmungen in dieser Richtung getroffen, glaubte der Bundesrath, daß er für die Beerdigung nicht nur den Willen des Verstorbenen, sondern auch den des Landes zu berücksichtigen habe. Die Kantone haben diese Auffassung getheilt,' indem sie den an sie ergangenen Einladungen sämmtlich Folge leisteten.

So viele höhere Offiziere hatte man in der Schweiz wohl selten beisammen gesehen.

— Presse. Die „Berner Zeitung" erscheint seit dem 1. d. in bedeutend vergrößertem Format als „Berner Zeitung und Intelligenzblatt der Stadt Bern."

Die Redaktoren sagen in ihrem Programm, daß sie einem besonnenen, ruhigen Fortschritte huldigen werden. „Sachlich frei von jedem persönlichen Unglimpf, wollen

---

10

## Feuilleton.

### Der Majoratserbe.

Roman von L. Dohrmann.

Es war seit der Ankunft der beiden Brüder das erste Mal, daß das junge Mädchen sich eine längere Weile mit dem Vetter allein befand. An den beiden Tagen zuvor hatten sie ihren Spazierritt mit Treuhold gemeinsam gemacht, und wenn Bruno die Komtesse im Schlosse oder im Parke zufällig allein getroffen hatte, so war der Abwesende stets das Gesprächsthema zwischen ihnen gewesen. Der junge Offizier erzählte ihr von Treuhold's Fleiß, von den glänzenden Aussichten seiner Karrière, sowie von der sichtlichen Protektion des Ministers, welcher den Assessor Wendhausen ein vielversprechendes Talent genannt hatte. In Allem war Bruno der wärmste der Lobredner des Bruders.

Während sie heute Morgen im Schritt neben einander ritten, schien der sonst so liebenswürdige Vetter der Komtesse unverzeilich zerstreut und einsilbig. Sie beobachtete ihn wiederholt von der Seite. Plötzlich warf sie kapriciös den Kopf zurück, ihre Reitgerte sauste mit scharfem Hieb auf das Pferd nieder und wie ein abgeschlossener Pfeil schnellte sie ihrem Begleiter voraus.

Bruno sah dem schönen Flüchtling einen Augenblick erstaunt nach, setzte dann seinem Pferde voller Hast die Sporen in die Seiten und flog im raschen Galopp hinter ihr her. Es war ein lustiges Wettrennen. Die schöne Amazone im dunkelbraunen Reitkleide regierte ihr Roß mit überraschender Sicherheit. Ihr schlanker Körper schmiegte sich in jeder Bewegung dem edlen Thiere an, und Roß und Reiterin schienen wie mit einander verwachsen. Aber trotz Irma's vollendeter Reitkunst blieb ihr Verfolger doch schließlicher Sieger in der wilden Jagd. Lächelnd schaute Bruno sie an, als er sich jetzt wieder an ihrer Seite befand, und aufrichtige Bewunderung strahlte ihr aus seinen Augen entgegen.

Die schöne Reiterin bot in der That auch einen Anblick von entzückendem Liebreiz. Ihr knappes Reitkleid hob das Ebenmaß ihrer schlanken Gestalt auf das Prächtigste hervor und ließ die edlen Formen derselben zur vollen Geltung kommen. Ihr Gesicht, mit den vom scharfen Ritt sanft gerötheten Wangen, zeigte ein tadelloses Oval, aus welchem die strahlenden, blauen Augensterne voll fröhlicher Jugendlust hervorblitzten. Ein kleiner, nur mit einem kurzen Stutz verzierter Reithut saß keck auf den flatternden, goldbraunen Locken und verlieh dem jugendfrischen Gesicht einen ungemein pikanten Reiz.

„Mein Kompliment, schöne Diana! Du kannst mit der besten Schulreiterin rivalisiren!" rief Bruno, sein Pferd parirend und sich scherzend verneigend. „Hatte ich mir Deine Ungnade zugezogen, holde Kousine, oder trieb Deine Sehnsucht nach Treuhold Dich mit solcher Behemenz vorwärts?"

„Vielleicht Beides!" lachte Irma, auf seinen scherzenden Ton eingehend. „Nimm es mir nicht übel, cher cousin, aber Du bist heute Morgen der langweiligste Kavalier auf der Welt!"

„Ich bin tief getroffen, schönste aller Gebieterinnen. Darf der reuige Sünder auf Vergebung hoffen?" sagte er.

„Wenn er sich bessert!" lautete die schelmische Antwort von den rosigen Lippen.

Bruno legte betheuernd seine Hand auf die Brust und blickte das schöne Mädchen voll tiefster Zerknirschung an. Irma lachte hell auf und plaudernd und scherzend ritten sie weiter. Ohne daß Irma die geringste Absichtlichkeit merkte, hatte der Officier mit geschickter Wendung das Gespräch wieder auf Treuhold gelenkt.

„Findest Du nicht auch, daß er sich hier in diesen Tagen schon recht erholt hat?" bemerkte Irma.

Bruno lächelte.

„Ja, eine kurze Ausspannung aus dem Joche seines rastlosen Thätigkeitseifers war ihm auch höchst nothwendig. Indeß, Du gestattest mir wohl, zu bezweifeln, daß sein besseres Aussehen lediglich eine Folge der Landluft ist. Vielmehr —

Er stockte ein wenig verlegen. Irma blickte ihn fragend an.

„Vielmehr, fuhr Bruno mit einem schalkhaften Blick fort, „bin ich überzeugt, daß der Anblick einer gewissen jungen Dame den hauptsächlichsten Antheil daran hat."

Der diese Worte begleitende Blick war so bezeichnend, daß Irma nicht im Zweifel bleiben konnte, wen er mit der gewissen jungen Dame im Sinne hatte.

Eine brennende Röthe überfluthete jählings ihr Antlitz und in stummer Verwirrung beugte sie sich tief über den Nacken ihres Pferdes.

Bruno hatte sie lächelnd beobachtet; jetzt neigte er sich ihr zu.

„Bist Du mir böse, Irma," sagte er einschmeichelnd, daß ich Dir das Geheimniß Treuhold's verrathen habe? Nein, nicht wahr? Du bist noch immer meine liebe, gute Schwester, der ich unbedingt vertrauen darf?"

Irma richtete sich hastig auf und ein scheuer Blick schweifte jetzt zu ihrem Begleiter hin. Alle Röthe war aus ihren Wangen gewichen, eine unbestimmte Angst leuchtete Bruno aus ihren Augen entgegen. Er verfärbte sich leicht und fühlte eine seltsame Beklemmung in sich aufsteigen. So sah kein Mädchen aus, welches das Geheimniß ihres Herzens von einem Unbekannten errathen hörte. Sollte sie die Liebe Treuhold's wirklich nicht erwiedern — oder hatte derselbe mit seiner Behauptung gar Recht, daß —?

wir unsere journalistische Aufgabe erfüllen, Hand in Hand mit unsern freisinnigen Kollegen im Schweizerlande. Wir achten den braven Gegner und grollen ihm nicht. Aber gleiches Recht verlangen wir auch für uns. Wo uns oder unsern Freunden Ungebührliches geschieht, da werden wir zu antworten wissen."

— Volkszählung. Die Volkszählung wird der Eidgenossenschaft viel Makulatur liefern. Es wäre vielleicht besser gewesen, man hätte der gesammten Presse vorerst Probeformularien zur uneingeschränkten Kritik zugestellt und das Beste behalten und sich so den Spott erspart. Die „Schweiz. Handelsztg." ergeht sich bereits in folgendem Tadel:

Die Herren Statistiker, denen wir das Volkszählungsformular verdanken, werden sich einer unsterblichen Blamage erfreuen können. Eine solche Anforderung, wie dieses Formular an die untern Volksschichten stellt, dürfte — wenig gesagt — mehr als unklug sein. Wir möchten von den Herren Statistikern gerne vernehmen, wie viele „Väter" „weiblichen" Geschlechts oder wie viele „Mädchen" „männlichen" Geschlechts sind. Wenn im betr. Formulare Vorname und Stellung im Haushalte bezeichnet sind, so braucht es keines besondern Scharfblickes, um urtheilen zu können, ob das betr. Individuum männlichen oder weiblichen Geschlechts ist.

Wir möchten die Herren „Fachmänner" des fernern anfragen, was für einen besondern Werth sie darauf legen, daß die Volkszählung im Zeitraum von 12 Stunden durchgeführt wird. Wir haben bisher die Meinung gehabt, daß das Hauptinteresse für solche Erhebungen darin besteht, die ständige Bevölkerungsziffer kennen zu lernen und dies ist jedenfalls besser zu erreichen, wenn man den Zählungsakt sorgfältiger vornimmt als dies innert der genannten kurzen Zeit mit einem solch überladenen Formulare möglich ist. Freilich dürfen wir nicht vergessen — und damit fällt nach dieser Herren Meinung unsere Argumentation dahin — daß in alttestamentlichen Zeiten Volkszählungen stattfanden und daß es in einigen „fachmännischen" Köpfen noch recht alttestamentlich aussehen mag!

— Gesellschaft schweiz. Landwirthe. Die 61. ordentliche Versammlung findet Freitag den 7. Dezember 1888, Nachmittags 2 Uhr im Cafe Zimmerleuten in Zürich statt. Auf der Tagesordnung steht die Stickstoff-Frage in der Landwirthschaft. Referent: Hr. Professor Dr. E. Schulze in Zürich.

— Militärisches. Beim Ableben des Bundespräsidenten Hertenstein erinnert man sich auch einer militärischen Bergtour, welche die bündnerische Gebirgsartillerie unter dem Kommando des Verstorbenen, damals (1862) Major, machte.

Der Ausmarsch führte durch die Viamala und die unwegsame Gegend von Avers über die Forcellina nach dem Bergell resp. Casaccia. Leute, welche Weg und Steg genau kannten, riethen von der Ausführung des Planes ab, und Hertenstein machte dem Vorsteher des eidg. Militärdepartements davon Mittheilung. „Versuchen Sie's", lautete die Antwort Stämpfli's, und Hertenstein traf sofort Anstalten zum Aufbruch und führte die waghalsige Tour von Andeer nach Casaccia in zwei Tagmärschen ohne größere Unfälle aus, was zum großen Theil seiner umsichtigen Leitung zu verdanken war. Zwei bezügliche Notizen mögen hier noch in Erinnerung gebracht werden.

Am zweiten Tag Nachmittags hatte die Kolonne den Uebergang über die Forcellina vollzogen und traf am Südabhange auf einen alten, italienischen Schafhirten, der sich nicht genug verwundern konnte, daß Militär den steilen Berg herabkam. Er erzählte, daß er während der 64 Jahre seines täglichen Aufenthaltes daselbst nur zwei Mal Militär in jener Gegend gesehen habe. Anno 1798 hätten Invasionstruppen den weiter unten durchführenden Septimerpaß passirt und 1837 hätten einige Offiziere mit ein paar Pferden, aber ohne Geschütze, den gleichen Weg genommen.

Der bezügliche Bericht Hertensteins in der „Schweiz. Militärztg." schloß folgendermaßen: „Ich kann diesen Bericht nicht schließen, ohne einerseits der sehr zuvorkommenden Aufnahme zu gedenken, die uns in allen bündnerischen Ortschaften zu Theil wurde, anderseits kann ich auch meine Anerkennung den Offizieren, vorab den Aerzten, sowie der Mannschaft dieser Kompagnieen für ihre ausgezeichnete Haltung nicht versagen. Es hat dieser Ausmarsch in allen Beziehungen gezeigt, was die Gebirgsbatterien von Bünden punkto Wegschwierigkeiten bezüglich Ausdauer, Willen und Genügsamkeit zu leisten im Stande sind, und daß gerade die ihnen hierin zukommenden Eigenschaften sie zu ihrem Dienste bei dieser Waffengattung sehr befähigen . . ."

Bis jetzt soll dieser Ausmarsch mit Bezug auf Länge und Schwierigkeiten alle bisher ausgeführten übertreffen.

— Ueber den bündnerischen Viehhandel schreibt der „Fr. Rht.":

Die Preise haben sich an den letzten Märkten bedeutend gebessert und sind, wie man hört, um ca. 40 bis bis 60 Fr. per Stück gestiegen. Es wird dies dem zahlreicheren Auftreten italienischer Händler zugeschrieben. Italien ist überhaupt von jeher unsere Ressource gewesen und ist es noch, obwohl wir durch die Gotthardbahn so arg abgefahren sind, statt mit dem südlichen Nachbarlande näher verbunden zu werden. Von Oesterreich her wird nach dem neuen Handelsvertrag, der den Zoll von 20—25 Fr. auf 12—15 Fr. herabsetzt, wieder erneute Konkurrenz billigen Viehes beginnen, welche unserer Jungviehzucht Schaden bringt. Man vernimmt darüber Klagen bei der Bauersame. Es heißt da, die Landwirthschaft sei wieder der Industrie und Käsefabrikation geopfert worden.

## Kantonales.

### Aargau.

— Dem „Gewerbe" schreibt man aus Aarau: Zur Rechtfertigung der Liquidation des aargauischen kantonalen Handwerker- und Gewerbevereins erhalten wir eine Zuschrift, der wir u. A. Folgendes entnehmen: „Der angeführte Betrag von Fr. 800 ist nicht dem kant. Museum, sondern der aarg. Muster- und Modellsammlung in Aarau zugewendet worden. Ein Antrag, den ganzen Nachlaß ungetheilt der genannten, sämmtlichen Gewerbetreibenden des Kantons zur Verfügung stehenden Anstalt zuzuwenden, blieb in Minderheit. Die zur Vertheilung gelangten Beträge finden übrigens wieder Verwendung für gewerbliche Zwecke. Der kantonale Verband wurde im Jahre 1863 von einflußreichen Männern gegründet, an den meisten Orten waren es aber mehr Sparkassenvereine; die letzte Jahresrechnung datirt von 1873, der Verband existirte also 10 Jahre. Einen neuen Verband zu gründen würde auf bedeutende Schwierigkeiten stoßen und da nun der schweizer. Gewerbeverein besteht, ist das Bedürfniß nach einem kantonalen Verband nicht mehr vorhanden, jedenfalls nicht mehr so dringend."

Die Redaktion jenes Blattes fügt bei:

Wir sind mit dem Einsender über letztern Punkt nicht einverstanden. Es hat im Kanton Aargau wie anderwärts auf kantonalem Gebiet gewiß noch allerhand anzustreben und zu erreichen. Wie nützlich es ist, wenn kantonale Gewerbeverbände vorhanden sind, haben wir letzter Tage im Kanton Bern erfahren. Auf 2 gestellte Subventionsbegehren vom kant. Gewerbeverband hin sind vom Großen Rathe Fr. 3000 bewilligt worden, theils als jährlicher Beitrag für den kant. Verband zur Unterstützung seiner Bestrebungen, theils für Subventionirung von Handwerkern zum Besuch der Pariser Weltausstellung. Wir sind überzeugt, daß Solches oder Aehnliches von einem kanton. Verband auch im Kanton Aargau erreicht werden könnte. Wo die Regierungen sehen, daß die Handwerker und Gewerbetreibenden ernstlich bestrebt sind, für Hebung ihres Standes zu arbeiten, da werden sie auch nachgesuchte Unterstützungen nicht versagen. Wir bedauern daher die Auflösung des kantonalen aargauischen Verbandes, sowie die Vertheilung seines Vermögens.

— * Aarau. Die gestrige Versammlung des aargauischen Stenographenvereins genehmigte mit wenigen unbedeutenden Abänderungen den vom Vorstand vorgelegten Statuten-Entwurf, auf dessen Grundlage nun der Verband feste Gestalt annimmt, zu dem Zwecke, der Stolze'schen Stenographie in unserm Kanton die möglichste Verbreitung zu geben und dann durch praktische Anregungen die weitere Ausbildung der Mitglieder zu fördern.

Der Kantonalvorstand wurde bestellt aus den HH. Direktionssekretär Heuberger in Aarau, Präsident; J. B. Meier in Aarau, Aktuar und Jean Ruppli in Brugg. Als Abgeordnete in den erweiterten Centralvorstand des schweiz. Stenographenvereins wurden die Herren Seminarlehrer Stacher in Aarau und E. Walker-Zehnder in Baden ernannt.

— Dem „Badener Tagblatt" sind am Freitag aus Clarens reife Erdbeeren und aus Baden ein Heuschreck gesandt worden. Seltenheiten Ende November.

— In Baden ist alles einig darüber, daß es ein Skandal sei, wie die Bahn die Straßen absperre. Die Bruggerstraße werde täglich 40 Mal abgesperrt. In Aarau ertragen wir Aehnliches mit größerer Langmuth.

— In Zofingen haben drei Bäcker wegen zu leichtem Brod Verweise erhalten.

### Zürich.

— Zürich. (-l-Korresp.) Ein bedauerlicher Unglücksfall hat am Freitag Morgen früh sich ereignet. Hr. Hürlimann, Besitzer der großen Brauerei in hier, wollte als schweizer. Offizier nach Bern zum Leichenbegängniß Hertensteins eilen. In voller Ausrüstung kehrte er von seinem Fuhrwerk, das ihn nach dem Bahnhof Zürich bringen sollte, nochmals ins Haus zurück und trat mit einer Lampe in den Abort. Im Augenblicke des Eintritts entstand eine furchbare Explosion und schwer verwundet und verbrannt mußte Hürlimann weggetragen werden. Ein Gashahn war während der Nacht im Abort offen geblieben und das entströmte Gas, das nirgends hatte entweichen können, hatte sich an der Lampe entzündet. Der Zustand des Verunglückten ist ein recht bedauernswerther.

Mit unserer Drahtseilbahn gehts nicht vorwärts. Längst ist die Linie fertig, der Bau des Hotels unter Dach und doch ist die Eröffnung allerlei Verhältnisse halber ins Unendliche hinausgeschoben, so daß unser Publikum nach und nach seinen Humor mit dem Bähnchen treibt. Unser Strafrecht soll nach dem Volksmund eine Abänderung dahin erfahren, daß statt „lebenslängliches Zuchthaus" für schwere Verbrechen die Strafe verschärft wird dadurch, daß das Zuchthaus lauten soll auf Zuchthaus bis zur Eröffnung der zürcher. Drahtseilbahn.

Vor ein paar Wochen meldete ich Ihnen von einem Rauthandel in Auffersihl, bei welcher Gelegenheit ein gewisser Julius Stäubli aus Sulz, Aargau, dem ihn angreifenden und als Raufheld verrufenen Ludwig Rinkel einen Stich in den Oberarm versetzte, der Verblutung und Tod zur Folge hatte. Das Schwurgericht hat nun den Fall entschieden und Ueberschreitung der Nothwehr angenommen, worauf Stäubli zu 1 Jahr Arbeitshaus verurtheilt wurde.

Der Tramwaykondukteur, der jüngsthin wegen fünf Rappen zu Gefängniß und den schweren Kosten verurtheilt ward, hatte ans Obergericht appellirt, allein auch dieser Gerichtshof fühlte sich durch das Gesetz gebunden und bestätigte das erstinstanzliche Urtheil. So hat nun der arme Teufel zum Polizeitransport und der Gefängschmach auch noch ein paar hundert Fränkli Kosten zu schwitzen oder abzusitzen.

### Solothurn.

— Das Kriegsgericht des Kantons Solothurn hat den Genietsoldaten Conrad Hänggi von Mümliswil, welcher der Körperverletzung, der Gewaltthätigkeit gegen Personen und Eigenthum angeklagt war, zu 10 Monaten Gefängniß, ohne Abrechung der 6wöchentlichen Untersuchungshaft, zu den Kosten des Verfahrens und einer Entschädigung von Fr. 80 an den verletzten Theodor Dobler verurtheilt. —

### Thurgau.

— Bezüglich der Brandstiftung in Degenau ist nun konstatirt, daß ein siebenjähriger Knabe der Thäter ist. Er gibt zu, daß er am Montag Nachmittag, als er aus der Schule von Bildegg kam, in den Schopf der Gebrüder Rudolf sich begab, ein Büschel Streue zusammennahm und dasselbe dann mit einem Zündhölzchen, das er in der Westentasche trug, in Brand steckte. Schon vor 14 Tagen hatte der Kleine in nämlichen Schopfe ein „Fürli" machen wollen, allein sein Vorhaben war damals noch rechtzeitig entdeut worden. Ein 4½-jähriges Knäblein, der Familie Rudolph gehörend, befand sich dabei, als die unglückselige That begangen wurde. An Futtervorräthen sind 1200 bis 1300 Zentner Heu und Emd, ebenso 100 Ztr. Streue verbrannt. Die ganze Habe, also auch das Vieh war nicht versichert und es konnte nur das im Wohnhause befindliche Mobiliar gerettet werden, dasjenige in der Scheune und in den Stallungen dagegen nicht. Von 26 Stück Vieh sind nur 5 am Leben geblieben.

### Wallis.

— Der Große Rath beschloß ohne Opposition die Herstellung der Straße über den großen St. Bernhard. An die Kosten bezahlt der Staat 60, die Bezirke Entremont und Martigny 40 Prozent, das Kloster steuert Fr. 15,000 bei.

— Sarnen. Die nunmehr abgeschlossene Sammlung für Lungern ergibt ein Gabentotal von 133,642 Franken.

— In Chur hält eine Dame, die Dichterin Frl. Dr. Meta von Salis öffentliche historische Vorträge.

## Neueres und Telegramme.

Paris, 1. Dez. Lesseps richtet einen neuen Aufruf an Frankreich, 400,000 Obligationen für den Panama-Kanal zu zeichnen. —

Paris, 1. Dez. Im Ministerrath theilte Freycinet mit, daß er mit der Budgetkommission hinsichtlich des außerordentlichen Budgets eine Uebereinkunft getroffen habe, wonach dasselbe auf 500 Millionen festgestellt wurde, von denen 400 Millionen sofort dem Kammerentscheid unterbreitet werden sollen. 180 Millionen entfallen auf 1889; der Bericht wird wahrscheinlich Montags vorgelegt und Donnerstags in der Kammer behandelt.

Paris, 1. Dez. Auf Verlangen der Gerichte von Freiburg (Schweiz) arretirte die Polizei den ehemaligen Post-Bureauchef Alexis Clerc, der wegen Unterschlagung verfolgt und ausgeliefert werden soll.

Wien, 2. Dez. Der österreichische Kaiser feiert sein Regierungsjubiläum. Die „Nord. Allg. Ztg." schreibt dazu: Vor allem gebührt Oesterreich der Dank Deutschlands, dessen intellektuelle und materielle Wohlfahrt eine so wesentliche Stütze findet in den freundschaftlichen Beziehungen, die beide Reiche jetzt so innig verbinden. Deutschland vereinigt sich in dem Wunsche, daß dem Kaiser von Oesterreich eine noch lange und gesegnete Regierung beschieden sei, die dem verbündeten Deutschland ein treuer Bundesgenosse und damit der Welt ein fester Hort des Friedens ist.

Redaktion: J. J. Spühler.

Theater. Direktor Möller kennt seine Pappenheimer und weiß auszuwählen. Der Sonntag Abend hatte ihm mit dem Bettelstudenten von Berlin, s'ist nicht der wahre Jakob, sondern eine Berliner Mache

nach dem Recept von Releux, ein überfülltes Haus gebracht, buchstäblich genommen. Es mußte noch der Große Saal für die Zuschauer beansprucht werden. Gespielt wurde vortrefflich, gelacht nicht minder. —

### Briefkasten.

Hrn. J. W. Es ist schon eine starke Zumuthung an Redaktionen, beständig für literarische Produkte und neue literarische Geschäftsunternehmungen aller Art Reklame machen zu sollen, auch wenn durch die Zusendung der Masse von Probestücken Bücherbrett oder Papierkorb bereichert werden.

Für ein Werk Reklame zumachen, das nicht einmal vorgelegt wird, ist eine naive Zumuthung, dafür ist Raum unter dem Strich. Die Red.

**Seidene Fahnenstoffe, 125 Cm. breit** — luft- und wasserächt — versendet in einzelnen Metern direct an Private zu Fabrikpreisen portofrei das Fabrik-Depot **G. Henneberg Zürich.** Muster umgehend. [2860

**„Der schweizerische Heirathstempel", „Der internationale Christbaum", „Der fel. Zaher"** heißen die nächsten drei großen, schönen Farbenbilder des

**„Nebelspalter",**

welcher auch 1889 in gleicher brillanter Ausstattung forterscheint, wie in diesem Jahre. Der überraschend billige Abonnementspreis beträgt für drei Monate Fr. 3, per 6 Monate Fr. 5, 50 per 12 Monate Fr. 10. [5492

Neu eintretende Abonnenten für das Jahr 1889 erhalten das Blatt von jetzt ab bis Neujahr gratis.

## Civilstandsnachrichten

vom 24. November bis 1. Dezember.

**Geburten**

Nov. 29. Alice, T. des Heuberger, Gottlieb, Sekretär, von und in Aarau.

**Eheverkündungen.**

Nov. 26. Weber, Karl Emil, Handelsreisender, von Hausen a/A. (Zürich) und Graf geb. Molfenter, Anna Katharina, von Ulm, (Württemberg), beide in Aarau.
„ 28. Tanner, Karl Rudolf Erwin, Fürsprech und Stadtammann, von Aarau und Bowiller, Marianna, v. St. Gallen, beide in Aarau.

**Todesfälle.**

Nov. 25. Hoffmann geb. Maillard, Clementine Pauline, Jakobs, von Zell, (Zürich), in Aarau.
„ 26. Amsler, Emil, Buchbinder, von Kaisten, in Aarau.
„ 27. Stäbli geb. Schultheß, Sophie Barbara, Arzts sel. Wittwe, von Brugg, in Aarau.
Dez. 1. Schlapbach, Emil, Zieglers, von Belp, (Bern), in Aarau.

**Taufen.**

in der reformirten Kirche.

Dez. 2. Friedrich, S. des Adolf Weber-Giger, Maler, von Menziken, in Schönenwerd.
„ 2. Anna und Sophie Ida, Kinder des Wilhelm Meißner-Baumgart, Steindrucker von Großglogau, (Schlesien), in Aarau.

### Wochenmarkt in Aarau

vom 1. Dezember 1888.

Erdäpfel galten per 100 Kilogr. Fr. 8, 50 bis Fr. 10., per per Becken 00 bis 30 Ct., Anken per Kg. Fr. 2, 40 bis Fr. 2, 50, Eier 07—08 Stück 60 Ct., Kabis und Kohl per Kopf 10.—20 Rübli 12 Stück 10 Ct., Aepfel 20 Liter 60—80 Ct., Rosenkohl per Becken 00 Ct., dürrers Obst per Liter 00—00 Ct., Birnen 20 bis 00 Liter 01 Fr., Zwetschgen per 100 Kilogr. 5 Fr., Rüben weiße per Kord 40 Ct., Blumenkohl per Kopf 40—50 Cts Trauben per Kg. 40 Ct., Lauch per Stengel 10 Ct., Frühkohl per Kopf 00—00 Ct., Salat 0—0 Köpfe 00 Ct., Erbsen per Teller 0?—00 Ct., Bohnen per Tll. 0?—00 Ct., Gurken per Stück 00—00 Ct., Honigwaben per Kg. 0 Fr. 00 Ct

Rindfleisch per Kg. Fr. 1. 20 bis 0. 00, Kuhfleisch Fr. 0. 80 bis 0. 90, Kalbfleisch Fr. 1. 60, bis Fr. 0. 00., Schaffleisch Fr. 1. 40, bis 0. 00., Schweinefleisch 1 Fr. 50 bis 0. 00., dürren Speck Fr. 1. 80 bis 0. 00.

### Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau

mittlerer Barometerstand 721,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8, Cels.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.

| 18-8 Dezbr. | Beobachtungszeit | Thermometer im Freien | Barometerstand i. mm Aesel. | Reiet. | Windrichtung und Stärke | Hygrom. Feuchtigk. | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 2 | Mittgs. 1 U. | +6,6 | 734,6 | 771,8 | W. | 51 | hell |
| 2. | Abends 9 „ | 0 | 735,1 | 772,3 | | 91 | „ |
| 3. | Morg. 7 „ | −2,9 | 735,4 | 772,6 | |° | 93 | Nebel |

Beobachtung um 7 Uhr früh:
Maximum +7.4 Minimum −2,9
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh: — mm.


# Aargauische Creditanstalt.

**Kursblatt Nr. 48.** Aarau, den 1. Dezember 1888.

| Wechsel-Curse in Conto-Corrent | Kurze Sicht. Brief. | Kurze Sicht. Geld. | 2—3 Monate Sicht. Brief. | 2—3 Monate Sicht. Geld. | Disconto. |
|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam, Rotterdam | 209,80 | 209,50 | — | 209,50 | 2½% |
| Deutsche Bankplätze | 124,45 | 124,25 | — | 124,35 | 4 „ |
| Brüssel Antwerpen | 100,15 | 100,05 | — | 100,10 | 5 „ |
| Mailand, Turin, Genua | 99,20 | 99 | — | — | 5½ „ |
| London Banksicht | 25,36 | 25,33 | — | 25,37 | 5 „ |
| London Cheque | 25,38 | 25,35 | — | — | — |
| Paris und Lyon | 100,25 | 100,15 | — | 100,20 | 4½ „ |
| Wien | 208,50 | 207,60 | — | 207,75 | 4½ „ |
| New-York | 5,25 | — | — | — | |

**Disconto für Bankwechsel** auf:

| | | Minimum. |
|---|---|---|
| Zürich, Winterthur, Basel, Genf | 4½ % | 5 Tage. |
| Aarau, Bern, Lausanne, St. Gallen | | |
| Nebenplätze | 5 „ | 10 „ |

| Effekten-Curse. | Brief. | Geld. | Bezahlt |
|---|---|---|---|
| *Actien:* | | | |
| Gotthardbahn | 645 | 638 | — |
| Nordostbahn Stamm | 503 | 500 | — |
| „ Prioritäten neue | 574 | 568 | — |
| Union Suisse Stamm | 465 | 464 | — |
| „ „ Prioritäten | 527 | 525 | — |
| Centralbahn | 615 | 614 | — |
| Jurabahnen | 534 | 533 | — |
| Suisse occidentale: | | | |
| Stamm | 167 | 165 | — |
| Prioritäten | 545 | 544 | — |
| Schweiz. Kreditanstalt | 809 | 806 | — |
| Bank in Winterthur | 545 | 440 | — |
| „ „ Prioritäten | 440 | 429 | — |
| Aarg. Creditanstalt | — | 550 | — |
| Aarg. Bank | — | 277 | — |
| Bank Zofingen | — | 490 | — |
| Bank Baden | 525 | 520 | — |
| Basler Handelsbank | 608 | 605 | — |
| Basler Bankverein | 845 | 844 | 845 |
| Basler Depositenbank | 5510 | 5490 | — |
| Eidg. Bank | 532 | 529 | — |
| Banque foncière du Jura | 620 | 616 | — |
| Credit Lyonnais Fr. 250 einbez. | 608 | 607 | — |
| Bank für Elsass-Lothringen Fr. 375 einbez. | 534 | 534 | — |
| Bank in Mülhausen Fr. 250 einbez. | 735 | 715 | — |
| *Obligationen:* | | | |
| 4½ % Aarg. Staat, rückz. 1891 | — | 101,5 | — |
| 4 „ ditto „ 1884—93 | — | 100,5 | — |
| 4 % Aarg. Staat, 1899 | — | 101,5 | — |
| 3½ „ ditto „ 1897 | — | 99,4 | — |
| 3½ „ Eidg. Oblig. 1887 | 104,2 | 103,9 | — |
| 4½ „ Südbahngemeinden rückz. 1890 | — | 100,5 | — |
| 5 „ Stadt Zofingen rückz. 1889 | — | 100 | — |
| 4 „ Stadt Zofingen 1936 | — | 100,5 | — |
| 4 „ Kanton Bern 1885 | 101 | 100 | — |
| 3½ „ „ „ 1887 | 99,2 | 99,1 | 99,1 |
| 4 „ „ Basel-Stadt 1884 | — | 100,3 | 100,4 |
| 3 „ Kanton Genf | 101 | 100,7 | 101 |
| 3½ „ Kant. Freiburg 1887 | 99,3 | 99,1 | — |
| 4 „ Stadt Winterthur | 110. | 109 | — |
| 4 „ Stadt Rom in Gold mit Staatsgarantie | 95,4 | 95,2 | — |
| 4 „ Nordostbahn, dto. 1892 | — | — | — |
| 4 „ dto. Emiss. 1885 | — | — | — |
| 4 „ N. O. B. Emiss. 1886 | 102,5 | 102,3 | — |
| 4 „ „ 1887 | 102,5 | 102,3 | — |
| 4 „ Centralbahn 1887—1936 | 104 | 103 | — |
| 4 „ dto. von 1880, 1883—1957 | 102,9 | 102,6 | — |
| 5 „ Gotthardbahn IV. | — | 105,6 | — |
| 5 „ dto. II. Hyp. | — | 105,6 | — |
| 4 „ Gotthardbahn | 102,8 | 102,6 | — |
| 5 „ Monte Ceneri I. Hyp. | — | 105,6 | — |
| 4 „ Jurabahnen, Hyp.-Anleihen mit Staatsgarantie | 102,7 | 102,6 | — |
| 4 „ Union Suisse I. Hyp. | — | 102,5 | — |
| 4 „ dto. II. „ | 103 | 102 5 | — |
| 4 „ Westbahn 1878/82 | 101,1 | 101 | — |

Ohne Verbindlichkeit.

Wir machen **Darleihen auf Wechsel-Obligo** und eröffnen **Kredite in laufender Rechnung** gegen Bürgschaft oder Hinterlage von Titeln.

Wir nehmen Gelder entgegen:
auf **Check Rechnung** zu 2%,
in **laufende** „ „ 3%
als **Depositen** zu 2½ %
gegen **Obligationen** à 3½% auf 2 Jahre fest und hernach sechsmonatliche Kündigung.

Für alle übrigen Geschäfte einer gewöhnlichen Bank, wie:
**Discontirung von Wechseln** mit wenigstens zwei wechselfähigen Unterschriften,
**Ausstellung von Anweisungen und Kreditbriefen** auf die grössern Wechsel-Plätze,
**Aufbewahrung von Werthschriften,**
**Trassirung auf amerikanische Plätze,**
**Ein- und Verkauf von Werthpapieren,**
**Inkasso von in- und ausländischen Zins-Coupons,** sowie gekündeter oder herausgelooster Obligationen,
halten wir uns bestens empfohlen.

verzinslich

# Volksmagazin

Vordere Vorstadt Vordere Vorstadt

**AARAU.**

Der diesjährige Verkauf zu herabgesetzten Preisen beginnt mit heute u. dauert bis Ende Dezbr.
Die Auswahl in sämmtlichen Rayons bietet für alle Stände ein passendes wohlassortirtes Waarenlager in:

baumwollenen und leinenen Taschentüchern, weißen und farbigen Foulards, Unterkleider, Tricottaillen, weiße und farbige Bettüberwürfe, Bettvorlagen, Teppich und Läuferstoffe in 6 verschiedenen Qualitäten, abgepaßte Teppiche, Tischteppiche, farbige, weiße und rohe wollene Bettdecken, Diehdecken, Glättedecken, Wachstücher, Unterlagstoffen, Möbelstoffen, Sammet, in gewöhnlichen und auch feinen Sorten, Seidenstoffresten, Handtücherstoffen, Schürzenstoffen, Circassiene, mi-laine, Noppé, Wolldick, Schipper, Halbtücher, Regenmantelstoffe, Liestaler-Halblein, Cachemir, französische schwarze Merinos, schön schwarze Merinos-Châles, Trauerstoffe, Jupons, große Auswahl in Damenkleiderstoffen, sowie eine schöne Auswahl für

## Herren- und Knaben-Anzüge.

Eine Parthie gute Qualiät Indiennes
à 40 bis 80 Cts. per Meter.
Eine Parthie Doppelbreite Draps de Dames
à Fr. 1. 25. per Meter.
Eine Parthie fulirte Nouveautés
à Fr. 1. 50. per Meter.
Eine Parthie Hautes Nouveautés für Damenkleider
à Fr. 2.
Eine Parthie große Bodenteppiche, bordirt Fr. 4. 50.

Ferner mache speziell wieder auf einen großen Posten

## Resten aller Art

bestehend in halb- und ganz wollenen Nouveautés Resten, Teppich-, Tuch- und Schipperresten x. aufmerksam, welche um schnell aufzuräumen, bedeutend unter den gewöhnlichen Preisen abgegeben werden.

Zur freien Besichtigung ladet gleich bei Beginn dieses Ausverkaufes die geehrten Damen höflichst ein

**Carl Dreifuß.**

Vordere Vorstadt Vordere Vorstadt

**AARAU.**

# Volksmagazin.

**Zu vermiethen:**
Ein möblirtes Zimmer in No. 80 Kirchhof.

**Aarauer reellen Bienenhonig**
empfiehlt zur gefälligen Abnahme
(5454 5389)
**J. J. Spühler.**

Zu unserem diesjährigen

# Ausverkauf zu herabgesetzten Preisen

## einer großen Parthie Herren- & Damen-Kleiderstoffe, Damen-Confektion

und **Resten** aller Art,

**welcher Dienstag den 27. November beginnt,**

aden ergebenst ein

**Gamper & Comp.**

5340

**Aarau**, Rathhausgasse Nro. 49 und 50.

---

## Leichen-Anzeige.

Nro. 86 und 87.

Samstag den 1. Dezbr. 1888 starb: **Emil Schlapbach,** Ziegler's, von Belp, Kt. Bern. Alter 2 Jahr, 3 Monat und 7 Tag.
Beerdigung: Dienstag den 4. Dez., Mittags 11 Uhr. Leidabnahme: Halden Nr. 280.

Sonntag den 2. Dezbr. 1888 starb: **Samuel Kyburz,** Taglöhner von Unterkulm. Alter 48 Jahr 7 Mon.
Beerdigung: Dienstag, den 4. Dez. 1888, Mittags 11½ Uhr. Leidabnahme: Stadthof No. 92 a.

---

P. P.

Statt besonderer Anzeige, machen wir Freunden und Bekanten nur auf diesem Wege die schmerzliche Mittheilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern geliebten Gatten und Vater (5500

**Samuel Kiburz**

im Alter von 49 Jahren zu sich abzurufen. Um stille Theilnahme bitten

**Die trauernden Hinterlassenen.**

Die Beerdigung findet statt: Dienstag den 4. Dezbr., Vormittags 11 Uhr.
Leidabnahme: Stadthöfli.

---

## Vereinschronik.

**Sängerbund.**

**Probe 8¼ Uhr.**

**Pro memoria.**

**Conferenz. Ballotage I.**

**Artillerieverein Aarau.**

Wir werden **Dienstag Morgen 6 Uhr** zu Ehren der

**hl. Barbara**

22 Kanonenschüße abfeuern.

**Der Vorstand.**

---

## Gasthof z. Rößli.

5502) **Heute**

**frische Schnecken mit Sauerkraut**

und

**frische Froschschenkel.**

---

## Theater in Aarau

**im Saalbau.**

**Dienstag den 4. Dezbr. 1888.**

Bedeutendste Novität der letzten Saison und von der Presse als geistig hochstehendes Werk der neuern dramatischen Literatur gewürdigt.

Nur für einmalige Aufführung angekauft. (5498

## Galeotto

oder

**Die Macht der Verleumdung.**

Sensations-Novität in 4 Akten. Nach dem Spanischen des José Echegaray von Paul Lindau. Mit einem Nachspiel: **„Die letzten Consequenzen** von J. V. Widmann. (Redakteur des Berner Bund).

**Anfang 8 Uhr.**

Billets zu ermäßigten Preisen bei Hr. **Sauerländer.** (5498

---

## Samariter-Kurs Aarau.

**Montag den 3. Dezember, Abends 7½ Uhr**
in der Aula des Schulhauses

## Oeffentlicher Vortrag

des Herrn Dr. A. Zürcher:

## Die Diatetik des Auges

wozu Jedermann eingeladen ist. (5424

---

## Wohnungsveränderung.

Wohne von heute an im **Storchen II. Stock** und empfehle mich den geehrten Frauen und Töchtern fernerhin unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung.

5414] Frau **Heindl-Plüß,**
**Damenschneiderin.**

---

## Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über **Hulda Lüscher,** geb. **Bryner,** Samuels, Gärtners, von **Muhen,** in **Buchs** wohnhaft, werden die Vermögensobjekte **nächsten Dienstag den 4. Dezember,** Nachmittags 2 Uhr bei der geldstaglichen Wohnung gegen Baarzahlung versteigert.

Es kommen zur Versteigerung:

**1 Seidenwindmaschine, ca. 500 Stück Topfpflanzen, ca. 300 Blumentöpfe, 5 Treibbeettrahmen, 12 Treibbeettfenster, 1 Zweiräderkarren,** u. A. m.

Aarau, den 28. November 1888.

5420 **Die Geldstagsbehörde.**

---

## Liegenschafts-Steigerung.

Die Erbschaft **Rothpletz-Seiler,** Schusters, von Aarau bringt **Dienstag den 4. Dezember nächsthin,** Abends 8 Uhr in der Wirthschaft des Herrn Häsig-Lienhard, an eine öffentliche und freiwillige **Verkaufssteigerung:**



Ihren **Wohnhausantheil Nro. 92 C. im Stadthof zu Aarau** bestehend in einer **Behausung** im ersten Stock, Nebenstube, Kammer, Küche, Antheil Keller u. Estrich Platz unter der Laube und Antheil Laube. Das Kaufsobjekt eignet sich für Handwerker oder Private. Steigerungsbedinge günstig.

Kaufsliebhaber ladet freundlich ein

5326 Der Beauftragte:
**Jul. Wydler,** Notar.

Aarau, den 24. November 1888.

---

## Liegenschafts-Verkauf.

Infolge Wegzuges wird feilgeboten: Ein freistehendes, neuerbautes und günstig gelegenes

## Wohnhaus



in **Aarau,** nebst **Scheune** und **Stallung** mit oder ohne Land, an stark frequentirter Landstraße. Schöne Aussicht, laufender Brunnen. Das Haus enthält drei Wohnungen 11 Zimmer, 3 Küchen und 3 Keller und findet sich außerhalb, jedoch ganz nahe der Stadt Zahlungsbedingungen günstig. Auskunft ertheilt

Der Beauftragte:
**Julius Wydler,** Notar.

Aarau, den 20. November 1888. 5259

---

## Zu pachten event. kaufen gesucht:

Eine gangbare **Bäckerei,** wenn möglich mit **Wirthschaft** in einer gewerbereichen Ortschaft od. Bezirkshauptorte von einem soliden Bäckermeister.

Um nähere Auskunft wende man sich an 5438
**Die Expedition der „Aargauer Nachrichten."**

---

**Zu vermiethen:**

Ein hübsch möblirtes **Zimmer** an einen Herrn. In der hintern Vorstadt. Auskunft bei der Exped. dieses Blattes. [5494

---

**Zu verkaufen.**

Eine bereits neue **Petroleumküche sammt Geschirr,** billig, für 2 Personen, wegen Wohnungsveränderung Halde 251. (5505

---

Unterzeichnete bringt ihr neu ausgestattetes

## Stickerei- & Wollengeschäft

in gefällige Erinnerung.

**Strick- & Brodir-Wollgarne**

in bester Qualität und soliden Farben.

**Stickereien,** als: Bodenteppiche, Banden, Sopha-Kissen, Pantoffeln, und kleinere Stickereien in, Tuch, Plüsch, Stramin, Leinen und Brocat.

**Tischläufer, Servietten,**

**größere und kleinere Tabletten**

in Leinen und Congeßstoff, sowie alles dazu gehörende Material.

Neueste Ausstattung in (4964

**Holz- & Korbwaaren:** Alles zu Broderien geeignet, als Rauchtische, Rauchservice, Etagères, Gardrobehalter, Knäuelbecher 2c. Arbeits- und Staubtuchkörbe, Necessaires, nebst vielen Phantasie Artikeln.

**Hübsche Auswahl in Kinderarbeiten.**

**Wollwaaren,** als: Herren- und Knaben-Jacken, Unterleibchen, u. Hosen für Herren u. Damen uno Halstücher, Kinder-Capotes, Capuchons, Strümpfe Socken, Knieewärmer, Unterröcke, gestrickte u. gehäckelte Kleidchen, Jäckchen, Ermelchen, Wickeltücher, Käpeli und Finkli.

**Winterhandschuhe.**

Bestellungen für Hand- und Maschinen-Arbeit werden schnell und billigst besorgt.

**M. Theodor-Hagnauer,**
Hintere Vorstadt, Aarau.

---

## Volksküche.

**Bürgerliches Kosthaus.**

**Montag den 3. Dezbr.**

**Eröffnung des Eßlokales**

**im ersten Stock.**

**Frühstück:** Café, Butter, Brod **50 Cts**

**Mittagessen:** Suppe, 2 Fleisch, Gemüse **70 Cts.**

**Nachtessen:** Suppe, Fleisch, Gemüse **50 Cts.**

**Parterre.**

**Frühstück:** Café, Butter, Brod **35 Cts.**

**Mittagessen;** Suppe, Fleisch, Gemüse **40 Cts.**

**Nachtessen:** Suppe, Fleisch, Gemüse **40 Cts.**

Billige **Pensionspreise.**

---

**Zürcher Honigtirgeli**

empfiehlt bestens

5501) Frau **Schmid-Maurer.**

---

## ! Keine grauen Haare!

**keine Schuppen u. keinen Haarausfall** mehr bei Anwendung des verbesserten 5031

**Haar-Regenerateur's**

von **Ferd. Burkhardt,** Coiffeur in **Aarau.** (3 Fr. die Flasche).

---

## Empfehlung.

Die Unterzeichnete empfiehlt einem geehrten Publikum in frischer, großer Auswahl ihre sämmtlichen Artikel:

**Wollene Handschuhe** für Herren und Damen, **Halstücher, Pélerines, Capuchons, Schleifen, Unterkleider** in Wolle und Baumwolle, **Kinder-Strümpfe, Gamaschen, Ermeli, Woll-** und **Baumwollgarne** in allen Sorten, **Broschen, Rüschen,** u. **Perlen** biais, weiß, crême und farbig, **Herrentragen Manchetten, Cravatten** in schwarz und farbig, **Hosenträger, Tischteppiche** von Fr. 1. 50 an, **Bettvorlagen** von Fr. 1. 60 an, **Bettüberwürfe, Vorhangstoffe** in weiß und crême, **Vorhanghalter** dito, **Spitzen** in allen Sorten schwarz, weiß und farbig, **Morgenhauben** weiß und crême, **Kinderschlüttli, Mützen, Rabättli, Zahn-Bürsten, Seife, Portemonnaies,** u. **Anderes mehr.** Alles zu billigsten Preisen.

Achtungsvollst

5495] **J. Meisel-Leutwyler,**
Rathhausgasse.

---

## Taschentücher

**leinen und baumwollen**

empfiehlt zu billigen Preisen

5395) **E. Hasler-Hunziker.**

---

**Zu vermiethen:** (5460

Eine geräumige, sonnige Wohnung von 4—5 Zimmern nebst Zubehör, mit schöner Aussicht, sogleich zu beziehen. Zu erfragen bei der Exped

...Museum Zürich p

Aarau, Dienstag 4. Dezember 1888. № 288. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

## Arbeitgeber und Arbeiter.

(Correspondenz.)

II.

In seinem eigenen Lohne hat der Arbeiter den größten Antheil am Ertrage. Der Gewinn wird vom Arbeiter fast immer zu hoch angeschlagen. In guten Zeiten beträgt sein Lohn fast durchschnittlich ³/₄ des Ertrags, aus dem andern ¹/₄ müssen Verwaltunskosten, Entwerthungen, Zinsen und verlorene Posten ꝛc. gedeckt werden und dann erst kommt der Gewinn. In schlechter Zeit ist natürlich der Gewinn ein geringerer, tritt vielleicht gar Verlust ein; der Arbeiter erhält aber verhältnißmäßig seinen Lohn gleich, derjenige Arbeiter, der nun in guten Zeiten Antheil am Gewinne verlangte, müßte doch in schlechten Zeiten, wo gar mit Verlust gearbeitet wird, den Verlust theilen, das ist doch eine Logik,, die gewiß jeder Arbeiter — wenn er will — aufstellen kann. Verlust will er aber nicht theilen, sondern er verlangt auch dann seinen vollen Lohn. Aus allem dem folgt doch die Nothwendigkeit, daß der Araeitgeber in guten Zeiten mehr verdienen muß, als er gebraucht; er muß, so gut wie der Landwirth, auf Wechselfälle vorbereitet sein. Keine Ernte und doch die Kosten für die Saat, wie oft haben das Beide! Wenn der Arbeitgeber in guten Jahren sein Kapital nicht vergrößert hätte, so müßte er ja in schlechten Jahren die Arbeiter entlassen, denn er könnte ja nicht bestehen. Schlechte Zeiten müssen durch treues Zusammenhalten der Arbeiter mit ihrem Arbeitgeber überwunden werden. Krupp, der Vater der Arbeiter, sagte schon: „Wo sich der Geist der Sozialdemokratie einschleicht, wirkt er verderblich und jeder Verständige muß ihn bekämpfen, der Arbeiter wie der Arbeitgeber."

Wohl ist es eine unleugbare Thatsache, daß auch jetzt noch, trotz dem Fabrikgesetz viele Mißverhältnisse zwischen Arbeitgeber und Arbeiter existiren. Das Gesetz kann nicht Alles beseitigen, es kann die Kluft zwischen Arbeitgeber und Arbeiter nicht überbrücken. „Weder durch Regierungsmaßregeln noch durch Gesetze können die sozialen Mißstände gehoben werden, es ist vielmehr Sache der Nöbeitgeber, anlehnend an die Gesetze, die vielfach vernachlässigten Arbeiter wieder an sich heranzuziehen."

Dieser Satz, gesprochen von deutschen Fabrikanten, brachte dieser Tage ein Grenzblatt, das einen Bericht, über eine Arbeitgeberversammlung in Mittweida (Sachsen) enthält und der uns sehr bemerkenswerth erscheint. Die Versammlung hatte den Zweck, einen Verein von Arbeitgebern zu bilden. Dieser Verein sollte sein Bestreben darin haben, die neben der Gesetzgebung äußere und innere, zum gesellschaftlichen Frieden führende Hebung des Arbeiterstandes zu fördern. Herr Starke, der Landtagsabgeordnete, hebt besonders hervor, daß das Verhältniß zum Arbeiter sich nicht nur auf Arbeitsleistung und Lohnzahlung beschränken dürfe, sondern das Mißtrauen, welches vielfach unter der Arbeiterbevölkerung herrsche, müsse der Arbeitgeber dadurch zu überwinden suchen, daß er unabläßig für das geistige und materielle Wohl seiner Arbeiter bemüht sei, an ihren Freuden und Leiden innigen Antheil nehme und ihnen in allen Lebenslagen Freund und Berather sei. Weiter sagt er, daß er ebenso viele ihm anhangende Freunde als Arbeiter habe, was er allerdings nach jahrelangem Ringen erstreben mußte. Er wies des Weitern auf die in seinen Fabriken getroffenen Anordnungen als: Arbeitersparkasse, allgemeine Hülfskasse, Fabribibliothet, Bau gesunder Arbeitshäuser, Beiseitung des Schnapies und Ersatz durch gesunde und nahrhafte Getränke hin. Solche Einrichtungen müssen auch fernerhin Sache der einzelnen Fabrikanten sein. Als Aufgabe der Arbeitgeber-Vereinen sieht er die Bildung von Konsumvereinen, den Bau gesunder und billiger Arbeiterwohnungen vor, ferner die Abhaltung gemeinsamer Feste mit den Arbeiterfamilien, die Veranstaltung von Vorträgen über volksthümliche Gegenstände u. s. w. Der Redner schloß mit dem herzl. Wunsch, daß seine Vorschläge Anklang finden, denn in diesen erblicke er den Grundstein einer bessern Zukunft im Leben der Arbeiterbevölkerung und in ihrer Stellung zu den Arbeitgebern. Als Resultat dieser Versammlung können wir anführen, daß der Verein gegründet wurde und ihm an demselben Abend noch 15 Firmen beitraten und der Anschluß weiterer Firmen in Aussicht steht.

Wenn in solcher Weise von den Arbeitgebern gemeinsam vorgegangen wird, kann gewiß Vieles besser werden. Und bei uns? Ist ein solches Vorgehen nicht möglich? —

## Eine merkwürdige Feier.

Am letzten Sonntag war der Jahrestag des Unterganges der zweiten französischen Republik. Louis Bonaparte hatte durch den Staatsstreich des 2. Dezembers jene beseitigt und das Kaiserreich aufgerichtet. Nach 37 Jahren feierten die Franzosen in Paris jenen Tag des Unterganges der Republik, vielleicht am Vorabend von Ereignissen, welche der dritten Republik wiederum den Untergang bereiten. Zwar steht kein Louis Napoleon vor der Thür, aber es wartet geduldig und hält immer dieselbe Rede der — General Boulanger.

Was war es mit dieser Feier, bei welcher man Unruhen befürchtete, und die nun ganz harmlos verlief?

Am 2. Dezember 1851 ließ Louis Napoleon seine Soldaten los. Man kann sagen, seine Soldaten, denn er hatte unter Mannschaften und Offiziere genug Geld gespendet und Goldrollen gestockt, die ihm Rothschild auf „gut Gelingen" vorgeschossen. Die hervorragendsten Köpfe wurden verhaftet. Für die etwa störerische Masse waren Flintenkugeln und Kartätschen bereit.

Das Parlament war wiederstandsunfähig. Da organisirte ein bisher ganz unbedeutender Deputirter denselben in der Faubourg St. Antoine. Andere wollten die anrückenden Soldaten an ihre Pflicht: als Republikaner erinnern und verhindern, auf das Volk zu schießen. Da fiel ein Schuß von der Barrikade, es fielen Schüsse vom Militär. Der Deputirte Baudin fiel auf der Barrikade von einer Kugel durchbohrt. Man kennt die klassischen Worte sterbender schweizerischer Freiheitskämpfer. Der wackere Baudin erinnerte sich, daß das Taggeld eines Deputirten in Paris eigentlich in keinem Verhältnisse stehe zu den Pflichten eines Volksvertreters und rief sterbend aus: „So stirbt man für 25 Franken!" Ein leuchtendes Beispiel des Heroismus bei schmalen Tarendebreten.

Immerhin ist der Mann für die Sache der Freiheit gefallen und die Franzosen legen jährlich deshalb Kränze auf sein Grab.

Auch auf Sonntag war eine förmliche Demonstration am Grabe Baudins vorbereitet. Tausende pilgerten vom Pariser Stadthause auf den Kirchhof Montmartre. Pariser Gemeinderäthe, Bürger, Deputationen aus den Provinzen, Studenten, Vereine; die einen Telegramme sprechen von 20,000, andere von 40,000 Personen. Es war ein schöner Sonntag, zu einem Festzuge einladend. Nichts störte den Zug. Am Grabe Baudins hielt der Pariser Stadtpräsident eine feurige Rede auf die Republik. Man zog ohne „Zwischenfall" heim. Nur ein paar resolute Studenten warfen beinahe eine Droschke um, auf welcher „Hoch Boulanger" geschrieen wurde. Keine französische dreifarbige Fahne ließ sich blicken, aus Furcht, es möchte die rothe Fahne entfaltet werden.

Unterdessen saß Boulanger mit seinen Freunden bei einem „frugalen" Mahle in Nevers, an dem 500 Mann Theil nahmen. Boulanger erklärte da, daß kein Mann so unverständig sei, einen Staatsstreich zu machen, wie am 2. Dezember 1851. Man müsse auf das Jahr 1789 zurückgreifen und die Verfassung revidiren.

Immer dasselbe Geheimniß des großen Mannes, dessen „Stunde noch nicht gekommen" ist. —

## Eidgenossenschaft

— Bundesversammlung. (Telegramm v. 3. Dez.) Soeben ist die Bundesversammlung durch den Präsidenten Ruffy mit einer Präsidialrede eröffnet worden, in welcher er des verstorbenen Bundespräsidenten Hertenstein und der ebenfalls seit der letzten Session

---

11

## Feuilleton.

## Der Majoratserbe.

Roman von L. Dohrmann.

Er richtete sich plötzlich straff auf. Es lehnte sich Etwas in ihm dagegen auf, den Gedanken nur auszudenken, und er fühlte es heiß in seine Wangen steigen, während ein rascher Blick das junge Mädchen an seiner Seite traf, die, schön wie ein strahlender Maimorgen, im vollsten Maße dazu geschaffe schien, einen Mann so recht von Herzen glücklich zu machen wenn — sie ihn liebte.

Bruno's ganze Selbstbeherrschung war urplötzlich zurückgekehrt. Fast würde er einen großen Fehler begangen haben; noch rechtzeitig hatte er es erkannt.

„Sieh, Irma," sprach er zutraulich, „der arme Treuhold thut mir herzlich leid, obgleich ich ihm seine Gefühle nicht nachempfinden kann, denn das Gebiet der Liebe ist mir noch eine vollständige terra incognita. Doch da ich weiß, daß er unter der Qual der Ungewißheit unsäglich leidet, obgleich er nur selber daran Schuld ist durch seine ängstliche Zurückhaltung, so dachte ich, man müßte ihm ein wenig zu Hilfe kommen —" seine Stimme wurde unsicher und leiser — „und deßhalb wollte ich Dich bitten, wenn — ja, wenn Du ihn ein ganz klein wenig ermuthigen wolltest —"

„Hat er Dich etwa dazu beauftragt?" unterbrach Irma ihn mit ungewohnter Schärfe. Ihr Antlitz war unbeweglich; sie blickte gerade vor sich hin, so daß er nur ihr fein geschnittenes Profil sehen konnte.

Bruno war bei dem fremden, harten Klang ihrer Stimme bestürzt zusammengefahren. Zum ersten Mal in seinem Leben fühlte er ihr gegenüber seine Sicherheit schwinden; aber entschlossen hielt er seine sorglose, heitere Miene fest.

„Wohin denkst Du, Irma?" antwortete er lächelnd. Verzeihe mir, wenn ich ungeschickt war. Der Zauber der Liebe ist mir eben noch ein vollständig unbekanntes Gefühl. Du wirst mich nicht verstehen, ja — ich bin eine zu prosaisch veranlagte Natur, oder zu oberflächlich, wenn Dir das wahrscheinlicher klingt. Noch schätze ich meine Freiheit über Alles! Das scheint Dir wohl seltsam, nicht wahr?"

„O, nein, durchaus nicht!"

Sie hatte ihr Antlitz von ihm abgewandt, ihr Busen wogte stürmisch auf und nieder und ihre Stimme klang verschleiert. Ein schmerzlicher Seufzer entschlüpfte Bruno's Lippen bei dieser Wahrnehmung und er mußte sich sammeln, ehe er seine Stimme wieder in der Gewalt hatte.

„Und Du zürnst mir nicht? Du verzeihst mir meine Ungeschicktheit?" fragte er leise.

Jetzt wandte Irma langsam das Gesicht ihm zu. Sie lächelte, aber ihre Züge waren blaß und in ihren Augen schimmerte es wie von gewaltsam zurückgehaltenen Thränen. Er sah das nur einen blitzartigen Augenblick, denn eben so schnell hatte sie ihr Gesicht wieder abgewandt.

„Ich Dir zürnen? O nein, im Gegentheil, — ich danke Dir für Deine Offenherzigkeit," gab sie ihm zur Antwort. Dann trieb sie ihr Pferd zu schnellerer Gangart an, wie zum Zeichen, daß sie das Gespräch beendet zu sehen wünsche. Schweigend ritten sie eine Weile neben einander; auf einmal deutete sie mit ihrer Gerte vor sich hin.

„Ist das nicht Treuhold?"

Ja, es war Treuhold, der ihnen im Galopp entgegengeritten kam; schon aus der Entfernung schwenkte er seinen Hut, um sie wenige Minuten später freudestrahlend zu begrüßen.

„O, wie lieb von Euch, mir entgegenzukommen," sprach er lebhaft. „Ich danke Dir, liebste Irma, und auch Dir, Bruno!"

Beide wandten ihre Pferde und alle Drei ritten den Weg nach Wendhausen zurück. Treuhold plauderte ungewöhnlich lebhaft. Er erzählte von der Leutseligkeit des Ministers, sowie von den Vorbereitungen zur morgenden Jagd, zu welcher schon zahlreiche Gäste in Hohenthal angelangt seien. Bruno stimmte in den frischen Ton mit ein, Irma indeß blieb einsilbig und betheiligte sich nur wenig an dem Gespräch.

Treuhold bemerkte ihre Zerstreutheit bald, auch die Blässe ihres Antlitzes fiel im auf und unruhig fragend, richtete er sein Auge auf Bruno. Doch dieser schien ihn nicht zu verstehen und plauderte weiter. Nicht länger Herr seiner Unruhe, wandte Treuhold sich mit der besorgten Frage direkt an Irma:

„Ist Dir nicht wohl, liebe Kousine?"

Eine flüchtige Röthe huschte über das Gesicht der Komtesse.

„O doch, — vollkommen wohl," versicherte sie, „ich bin nur ein wenig ermüdet vom Ritt."

Treuhold fühlte die Abweisung in ihren Worten und fragte nicht weiter. Auch er wurde wortkarg, so daß bald das Gespräch völlig stockte. Um dem Peinlichen der Situation ein Ende zu machen, wandte Bruno sich endlich mit der Frage an Irma, ob sie noch einmal Lust zu einem Wettritt habe. Das junge Mädchen athmete bei dieser Aufforderung erleichtert auf und schon in der nächsten Minute flog sie den beiden Vettern im gestreckten Galopp voran.

Als sie den Schloßhof erreicht hatten, sprang Treuhold eilfertig vom Pferde und bot dem jungen Mädchen dienstbeflissen seine Hand zum Absteigen. Sie dankte ihm mit einem freundlichen Lächeln, dann schritt sie hastig die Stufen des Portals hinauf. Oben an der Treppe angelangt, wandte sie sich noch einmal zurück und nickte den beiden unten Stehenden gezwungen zu, um dann flüchtigen Fußes in ihr Zimmer zu eilen. Hut

der Bundesversammlung dahingegangenen Nationalräthe Segesser, Vögelin, Hermann und Riem in sehr entsprechender Weise gedachte. Hr. Segesser ist bekanntlich am letzten Tage der letzten Session gestorben und es ist seiner im Rathe noch nicht gedacht worden.

Nach geschäftlichen Mittheilungen wurde zur Berathung des Militärstrafgesetzbuches geschritten. Soeben hält Hr. Oberst Müller das einleitende Referat.

Der Nationalrath ist ziemlich vollzählig eingerückt.

Im Ständerath gedachte der Präsident in seinen Eröffnungsworten des Bundespräsidenten, des verstorbenen Ständerathes Altwegg und des Schulrathspräsidenten Kappeler, der lange Jahre Mitglied und auch Präsident des Ständerathes gewesen ist. — Der Rath behandelte das Fischereigesetz.

— Aus dem Bundesrath vom 3. Dezembr. Der Bundesversammlung wird über die innere Einrichtung des physikalischen Institutes und der meteorologischen Zentralanstalt im neuen Physikgebäude in Zürich ein Bericht vorgelegt und für diejenige des erstern ein Kredit von Fr. 507,289 und für diejenige der letztern ein solcher von Fr. 19,500 verlangt.

Den eidgen. Räthen wird beantragt, auf die Konzessionsbegehren für eine Drahtseilbahn Weggis-Rigikänzeli, für eine Zahnradbahn von Weggis nach Staffelhöhe und für ein eigenes Geleise der Rigibahngesellschaft in Luzern von Staffelhöhe nach Kulm nicht einzutreten.

Der Bundesrath erstattet der Bundesversammlung betr. die Beschwerde der schweiz. Nordostbahngesellschaft über seine Beschlüsse in der Angelegenheit der sogen. Baumoratorien vom 4. Juni 1888 Bericht.

Der Rekurs der schweiz. Rentenanstalt betr. die Besteuerung ihres Gewinnfonds wird als unbegründet abgewiesen.

— Bundesstadt. Die Zolleinnahmen betrugen vom 1. bis 30. November 1888 Fr. 2,356,191. 13 oder Fr. 232,069. 88 mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Vom 1. Januar bis 30. Nov. 1888 Fr. 23,318,285. 66 oder Fr. 1,407,513. 04 mehr als in der gleichen Periode des Vorjahres.

— Der deutsche Bundesrath ertheilte dem Zusatzvertrag des deutsch-schweizerischen Handelsvertrages seine Zustimmung.

— Militärisches. Den „Basl. Nachr." wird aus Bern am 2. ds. telegraphirt: Gestern haben die hier versammelten Divisionäre die Doppelvorschläge betreffend die Nachfolger der demissionirenden Obersten Zollikofer und Vögeli festgestellt: Brigadier Bischoff in Basel, Fahrländer in Aarau, Zisler, Kreisinstruktor der 7. Division in Frauenfeld, Müller, Brigadier in Bern.

## Kantonales.

### Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 3. Dez.

Der vom Großen Rath in erster Lesung festgestellte Entwurf einer neuen Civilprozeßordnung wird durch Beilage zum Amtsblatt bekannt gemacht; gleichzeitig erhält die Justizdirektion den Auftrag, ihr Gutachten für die zweite Berathung zu erstatten.

In die Gesetzessammlung aufgenommen wird der Beschluß des Großen Rathes vom 19. Nov., wonach zu Behandlung der zivilrechtlichen Streitigkeiten wegen Nachahmung patentirter Gegenstände das aarg. Obergericht als einzige kantonale Instanz bezeichnet wird.

Der Regierungsrath überweist den Auftrag des Großen Rathes betr. Vereinfachung bezw. Reorganisation des Staatshaushaltes (Motion Müri) zur vorläufigen allgemeinen Begutachtung resp. zur Aufstellung eines Ausführungsprogrammes der Finanzdirektion.

Von der Mittheilung des schweiz. Bundesrathes über die einstweilige Verschiebung des Vollzuges des Bundesrathsbeschlusses vom 2. Oktober 1888 betr. die Eichung von Fässern wird der Staatswirthschaftsdirektion Kenntniß gegeben.

Die vom Gemeinderath Eicken vorgelegte Hauptrevision des dortigen Waldwirthschaftsplanes erhält mit einigen Bemerkungen die regierungsräthliche Genehmigung.

An die Kosten des vom Schuhmacherverein Zofingen für den laufenden Winter projektirten zweiten theoretisch-praktischen Fachkurses ist sowohl vom Kanton als vom Bund ein Staatsbeitrag von je Fr. 125 zugesichert worden.

— Aarau. Hr. Pfarrer Graf ist auf dem Wege der Genesung.

— Aarau. Ein Bericht über die Verhandlungen der reformirten Synode vom Montag folgt morgen. —

— Am Montag versammelten sich in Baden die Delegirten der katholischen Arbeitervereine zur Gründung eines katholischen schweizerischen Arbeiterbundes mit spezifisch römisch-katholischem Charakter. Der richtige Sozialismus hat keine Konfession; er will keinen Wechsel im Himmel zahlbar, sondern auf Erden leben. Viel wird daher da für die urchigen Sozialisten nicht herauskommen. —

— Baden hatte am 2. Dezember seine Budgetgemeinde. Es scheint dabei viel gesprochen worden zu sein. Am Ende wurde das Budget pro 1889, das ein Mehrausgeben von Fr. 102,680. 50 und den Bezug von 4 Steuern vorsieht, mit großer Mehrheit angenommen.

Hr. Redaktor Jäger hatte beantragt, den Gemeinderath zu beauftragen, beförderlich Bericht und Antrag einzubringen über die Einführung der Unentgeltlichkeit der Lehrmittel an den hiesigen Schulen und über die Bestellung eines Schularztes. — Der Antrag wurde ohne Widerspruch angenommen.

— Die Schwäne auf der Aare, von welchen den „Aarg. Nachr." von Veltheim berichtet wurde, sollen dem Hrn. Direktor Amsler im Bad Schinznach gehören.

— Am Sonntag tagten in der „Krone" in Aarburg die Delegirten der Gesangvereine des Wiggerthales, um über die Vorschläge der „Harmonie Aarburg" betr. Organisation eines Sängertages und Gründung eines Thalverbandes schlüssig zu werden. Das Anerbieten der „Harmonie Aarburg", die Abhaltung des Sängertages zu übernehmen, wurde einstimmig angenommen und sofort eine Liederkommission, bestehend aus den Herren Musikdirektoren Fröhlich und Bürli und Lehrern Holliger (Zofingen), Fritschi (Brittnau), Stoll (Rothrist), bestellt. Die Wahl der Festdirektoren fiel auf die beiden Herren Bürli und Fröhlich.

In Bezug auf die Beurtheilung der Einzelwettgesänge wurde beschlossen, dieselben einem Kampfgericht zu unterstellen, welches am Feste selber das Urtheil zu veröffentlichen habe. Es sollen jedoch 2 Kategorien, leichter und schwieriger Volksgesang auseinandergehalten werden. Als Zeitpunkt der Abhaltung des Festchens wird Ende Juni bis Anfangs Juli in Aussicht genommen. Die Gründung eines Wiggerthaler Sängerverbandes wird einer später einzuberufenden besondern Delegirtenversammlung überlassen (Z. Tgbl.)

— Aarburg. Für den von seiner Heimatgemeinde Zurzach zum Gemeindeschreiber gewählten Hrn. Heinrich Schutz wurde am Sonntag zum Lehrer an der Unterstufe der Primarschulen Hr. Lehrer Schmidt in Bözen gewählt.

— Zurzach. (Corresp. vom 3. Dez.) Die Kulturgesellschaft des Bezirks Zurzach hielt letzten Sonntag ihre zweite Versammlung in der Bierbrauerei Keller in Oberendingen bei zahlreicher Betheiligung ab. Präsident Ursprung eröffnete dieselbe mit dem Hinweis auf die zurückhaltende Stellung der Gemeinden und dem Bedauern, daß diese sich bis dato noch nicht haben entschließen können, den nöthigen Beitrag zur Einführung der Naturalverpflegung armer Handwerksburschen zu votiren.

Ein Referat des Hrn. Pfarrer Huber über Schul und Menschenbildung, sehr durchdacht aber zu weit ausgedehnt, hielt die Versammlung volle 3/4 Stunden hin. Um die lateinischen Sätze, welche nur zum geringsten Theile übersetzt und daher für die Anwesenden mit wenig Ausnahmen nicht verständlich waren, gekürzt, etwas weniger Hinweise auf die alten Griechen und Römer, auf Aristoteles und Plato ꝛc. ꝛc. würden ihm die wirklich mühevolle Arbeit erleichtert und dankbarere Zuhörer gebracht haben. *) Das eigentliche Traktandum: Mittel und Wege zur Abschaffung des Stromer- und Vagantenthums, konnte dann erst bei etwas gelichteten Bänken zur Verhandlung kommen. Wir verzichten auf die Wiedergabe der verschiedenen Voten und notiren nur noch die gefaßten Beschlüsse: Es seien im Bezirke Verpflegungsstationen zu errichten, Anzahl und Orte jedoch erst dann zu bestimmen, wenn die Gemeinden ihre Unterstützung zusagen. Die Gemeinden seien nochmals um beförderliche Schlußnahme in dieser Angelegenheit anzugehen.

*) Diese Correspondenz weist wirklich auf einen großen Fehler der wissenschaftlich Gebildeten hin, wenn sie zum Volke sprechen.

Denen möchten wir den Genuß des „Bettelstudenten von Berlin" empfehlen, worin ein Biermädel das Latein folgendermaßen traktirt: Tres faciunt colophonium (drei machen ein Collegium) Studtusminister, der Narrenminister, statt Cultusminister. Testimonium paupertantius, statt paupertatis (Armuthszeugniß), veni, vidi, mizi, statt vici; er kam, sah und siegte.

### Luzern.

— Die Stadt Luzern hat nach der neuesten Zählung 20,394 Einwohner.

### Nidwalden.

— Letzte Woche passirte bei der Bürgenstockbahn ein Unfall. Der Werkmeister löste, nachdem der letzte Wagen am Ende dieser Saison auf den Bürgenstock gebracht war, das Zugseil von 70 Ctr. Gewicht; doch dieses, zu wenig befestigt, kniff aus und glitt mit rasender Eile zuerst über die Rollen, dann über Stock und Stein bergab und wurde so übel zugerichtet, daß es wahrscheinlich durch ein neues ersetzt werden muß, was eine Ausgabe von 3000 Fr. bedeutet.

— In Buochs ist Regierungsrath Camenzind plötzlich an einem Hirnschlag gestorben. Politisch gehörte er zur liberalen Minderheit. —

### Solothurn.

— Die Volkszählung ergab für die Stadt Solothurn 8493 Seelen gegen 7474 anno 1880.

### Basel.

— Die Stadt Basel zählte am 1. Dezbr. 1888 70,088 Seelen; der Kanton Baselstadt 74,024. —

### Appenzell A.-Rh.

— Herisau zählte am 1. Dezember 13,004 Einwohner; das Resultat des Kantons ist noch nicht bekannt.

### Neuenburg.

— Corresp. v. 3. Dez. Wir leben jetzt in einer sehr ruhigen Zeit. Unser politische Horizont ist ganz hell. Kein Nebelchen kommt zum Vorschein; man würde jetzt nicht glauben, daß wir in unserem Kantone, besonders in der Stadt zwei große Parteien haben, die von Zeit zu Zeit bei den Wahlen stark an einander gerathen; zwar im Augenblicke haben wir keine Wahl in Aussicht, darum der Friede, den wir uns gerne gönnen.

Der Tod unseres Bundespräsidenten hat hier jedermann tief betrübt; dem schlichten und biedern Manne, dem guten Schweizerbürger, der treu und bescheiden sein hohes Amt verwaltete, wird unsere Bevölkerung ein gutes Andenken bewahren.

Ungeachtet der bittern Erfahrungen in Eisenbahnen, die man in unserer romanischen Schweiz, wie anderorts, gemacht hat, beschäftigt man sich wieder mit dem Bau einer neuen Bahnlinie, Freiburg-Murten-Neuchatel über das große Moos. Die Verwirklichung dieses Projektes wird wahrscheinlich auf sich warten lassen.

Seit lange spricht man auch von dem Bau einer Drahtseilbahn Neuchatel-Plan. Man sagt, daß die Arbeiten bald in Angriff genommen werden. Jeder Neuenburger wünscht dem Unternehmen Glück.

Auch ein anderes Projekt hat in der letzten Zeit das Licht der Welt erblickt. Man spricht von einer Zahnradbahn, welche den Bahnhof mit dem Hafen in Verbindung setzen soll. Diese Bahn würde dann fortgesetzt — am Ufer des Sees — bis nach Boudry, über Serrieres, Auvernier, Colombier, und würde zwischen diesen genannten Lokalitäten und Neuchatel eine bessere und bequemere Verbindung erstellen.

Andere viel großartigere Projekte haben unsere Stadtväter in Berathung gezogen. Der viel bekannte und genannte Ingenieur Ritter will unserer Stadt Licht, Kraft und bessere Verbindung zwischen dem untersten Theil der Stadt und dem Bahnhof geben. Alle diese Projekte, elektrische Beleuchtung, elektrische Kraft, Bahnverbindung durch einen langen Tunnel zwischen Bahnhof und Hafen sehen auf dem Papier wunderschön aus. Ob sich das Ganze verwirklichen läßt, ist etwas anderes, und unsere Aedilen sind bis jetzt einer ganz andern Meinung gewesen als Hr. Ritter. Daß wir auf diesem Gebiete vorwärts schreiten müssen glaubt man schon, jedoch scheint es nothwendig, gründliche und genaue Studien über die Kosten des Projektes zu machen.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Von einer Gütergant, welche kürzlich irgendwo abgehalten wurde, berichtet der „Weinländer": „Aus der Anzahl der Gantbesucher zu schließen, hätte man glauben können, es würde sich um den größten Bauernhof der Gemeinde handeln und seien die Grundstücke so begehrt wie noch nie, während in That und Wahrheit nur ein ganz kleines Heimwesen vergantet wurde, dessen Liebhaber bald gezählt waren. Trotzdem es also an Leuten nicht fehlte, fiel das erste Gantresultat nur mager aus. Die Leute mußten daher gestärkt werden. Wurst, Brod und Wein bekam jeder Anwesende gratis zugestellt und nachdem man sich ordentlich erholt hatte von der Ueberraschung, konnte es zum zweiten Mal losgehen. Allein diesmal hatten sich die Juden verrechnet. Die Anwesenden aßen und tranken wohl nach Herzenslust, aber bieten thaten sie nicht."

— Ein Bauer aus Thurnen behauptete letzthin nach dem „Handelscourier", er habe diesen Herbst nicht weniger als 400 Vierlinge Kabis verkauft. Wenn wir den Vierling durchschnittlich zu 2 Fr. rechnen, so macht dies einen Ertrag von 800 Fr. aus. Da der Mittelertrag von einer Jucharte auf 250 Köpfe taxirt wird, so hätten diese 400 mal 25 sind 10,000 Köpfe eine Fläche von 4 Jucharten beansprucht. Der Nutzen käme also per Juchart brutto auf 200 Fr. zu stehen. Zieht man in Betracht, daß diese Ernte auf sogenanntem Moosboden gemacht wurde, welcher zur gewöhnlichen Kultur sich kaum eignet, so kann dieser Ertrag ein durchaus günstiger genannt werden.

Hiezu wird gesagt: Gerade im Gemüse wird nicht selten unser Markt von Erzeugnissen aus Frankreich, Italien und Deutschland förmlich überschwemmt. Daß aber kein Boden für den spezifischen Gemüsebau sich besser eignet, als Moorboden, beweisen uns jeweilen die fleißigen Leute aus dem Wistenlach zur Genüge. An solchem Boden hätten wir überhaupt im Kanton Bern resp. in der Schweiz keinen Mangel, aber wohl an tüchtigen Leuten von der zähen Ausdauer, wie wir sie in genannter Landesgegend finden.

Wir müssen es als förmlichen Hohn empfinden, wenn wir Straßburger-Sauerkraut mit Frankfueter-Würsten ausgeschrieben

---

und Handschuhe auf den Tisch werfend, sank sie, hier angelangt, mit leidenschaftlicher Bewegung auf den Divan nieder und vergrub ihr Gesicht in die weichen Polster, um das laute Schluchzen, das sich ihrer Brust entrang, gewaltsam zu ersticken.

### Sechstes Kapitel.

### Eine Katastrophe.

Irma war kaum im Vestibule verschwunden, als der junge Assessor sich erregt an Bruno wandte.

„Was hast Du mit Irma gehabt, Bruno? fragte er ihn bebenden Tones: „Sie war seltsam!"

Der Angeredete beschäftigte sich noch mit dem Zügel seines Pferdes und zuckte schweigend die Schultern. Treuhold machte eine ungeduldige Bewegung, ehe er jedoch noch seine Frage wiederholen konnte, erschien der Oberst von Brunnen auf der Schloßtreppe. Er hatte die Heimkehr der jungen Leute abgewartet und wahrgenommen.

sehen. Wer auch hierzulande in einem währschaften Bauernhause eine Wurst genießt, wird sagen müssen, daß sie eben so gut, wenn nicht delikater schmeckt, als die vielbewunderten Frankfurterli, die uns wohl die „Frankenfurt" nehmen, welche wir gescheideter für eigene Produkte verwenden könnten, aber keinen besondern Gegenwerth bieten. Wenn unsere Metzger etwas weniger Mehl in ihren Wurstteig zaubern und wir einen Theil unseres Vorurtheils fallen lassen, so können wir füglich mit vollem Wohlbehagen unsere Tafelgenüsse mehr mit einheimischen Stoffen befriedigen.

— Die Stadt Chur stund am 29. ds. vor einem bemerkenswerthen Ereigniß. Sie erhielt reichliches und frisches Trinkwasser. Um 5 Uhr erdröhnten 25 Kanonenschüsse, welche der Bevölkerung das Einströmen des in Parpan gefaßten Quellwassers in das Hochreservoir auf St. Hilarien verkündete. Der Stadtrath hatte die Leitung und Quellenfassung in der Winterlandschaft von Parpan inspizirt. Man gedenkt, anläßlich ein weiteres Fest zu begehen.

Die „Bünd. Nachr." widmen dem frohen Ereigniß ein Lied, das schließt:

Frauen Chur's, dreht nun den Hahn,
Um die Segnung zu empfah'n!
Weitern Generationen
Wirst du, Quell, durch Wohlthat lohnen;
Werde du, o Quell, nie müd,
Murmle fort dein lieblich Lied!

— Für die Trinkerheilstätte in Ellikon a. d. Th. sind infolge des Aufrufes seitens des Komites für Gründung und Betrieb der neuen Anstalt an Geschenken und jährlichen Beiträgen bereits über 8000 Fr. gezeichnet worden.

— Ein Langschläfer. Hr. Chauffat, der schon das letzte Jahr in einen kataleptischen Schlaf verfallen war, der 15 Tage dauerte, befindet sich von Neuem im gleichen Fall. Er schläft gegenwärtig im Alexandre Palace, wo die Aerzte von London ihn jeden Nachmittag von 3 bis 4 Uhr besuchen können. Der Schlaf dauerte bis jetzt (15. Nov.) seit 5 Tagen.

— In Schleitheim (Schaffhausen) wurde ein Einwohner von einem andern überfallen und seiner Taschenuhr beraubt. Die Strafuntersuchung ist eingeleitet.

— In Zürich soll ein Verein gegen Dienstbotenquälerei gegründet werden, welcher von Zeit zu Zeit humane Herrschaften öffentlich belohen, (!) Herrschaften dagegen, welche ihre Dienstboten chikaniren und quälen, dem Publikum öffentlich darstellen will. (!)

Und die „Herrschaften"; müssen sich auch die humanen dies gefallen lassen?

— Der Mörder Dauth, wurde im „Weißen Bären" in Karlsruhe verhaftet. In seinem Koffer fand man die blutige Wäsche, mit der er den Boden aufgetrocknet hatte, ferner eine kostbare goldene Uhr; bei sich trug er 900 Mark in Papier und 1000 Mark in Gold. Dauth ist 41 Jahre alt.

— Sonnenfinsterniß. Die Amerikaner treffen Vorbereitungen zur Beobachtung der großen Finsterniß, welche in den Staaten des Stillen Oceans am nächsten Neujahrstage sichtbar sein wird. Es ist äußerst selten, daß das Jahr mit einer totalen Finsterniß beginnt. So etwas hat sich nicht ereignet seit 1612 (neuen Stiles) und wird bis 2261 nicht wieder vorkommen.

— Elephanten-Durst. Ueber einen wirklich schönen Durst, welchen einige Elephanten kürzlich in Chestertown (Amerika) entwickelt, wird von dort berichtet: Ein offener Eisenbahn-Waggon, in welchem sich sieben zu einem Circus gehörende Elephanten befanden, kam neben die Lokomotive eines andern Zuges zu stehen. Einer der Dickhäuter streckte seinen Rüssel durch die Gitterwand des Waggons, hob den Deckel von dem Wasserbehälter der Lokomotive und fing an zu trinken. Die andern sechs Elephanten folgten dem guten Beispiel, ohne daß es Jemand bemerkte, bis der Maschinist die Lokomotive in Bewegung setzen wollte, und fand, daß er kein Speise-Wasser hatte. Die sieben Elephanten hatten den ganzen Behälter leer getrunken.

## Neueres & Telegramme.

☞ Die Einwohnerzahl von Aarau, inklusive Krankenanstalt, beträgt **6840**, nach einer zweiten Angabe 6796.

— Lenzburg. Aufgepaßt! Ein Ausreißer. Gestern Morgen sollten auf dem Bahnhof in Lenzburg zwei Transportanten eingeladen werden, die seit Jahren an der Kette lagen. Die Spedition behagte dem einen Burschen nicht, und er riß aus, ohne daß er bis jetzt eingefangen werden konnte. Nachforschungen nach ihm in den Gemeinden Gränichen, Suhr, Hunzenschwyl, Schafisheim, blieben erfolglos. Der Entsprungene ist von Farbe gelb, weißer Stirn, 3 Jahre alt und 500 Fr. werth. Es ist ein Stier des Viehhändlers Kull in Lenzburg. —

— Heute den 4. Dez. hält Chur eine Brunnenfeier ab.

— Die direkte Telephonlinie Zürich-Bern ist am 1. ds. eröffnet worden.

Brüssel, 3. Dezember. Ein Straßenzug von zweitausend Sozialisten insultirte gestern die Königin.

— In vielen Wiener Buchdruckereien erfolgte am Samstag wegen Lohndifferenzen ein Massenkündigung seitens der Setzer und des Maschinenpersonals; etwa 1400 Setzer striken. Die Setzer der Zeitungen striken nicht.

München. Am 3. Dez. war der siebzigste Geburtstag des berühmten Pettenkofer. Aus allen Ländern erhielt er von den Universitäten Glückwunschtelegramme; auch vom schweizer. Aerzteverein.

— Der Papst, unser Nachbar. Nach einer Meldung der „Tribuna" soll Erzherzog Karl Ludwig erzählt haben, der Fürst Lichtenstein habe dem Papste, falls derselbe von Rom abreise, sein Fürstenthum und seinen neuen Palast angeboten. Der Fürst habe übrigens schon testamentarisch den heiligen Stuhl zum Erben des Fürstenthums und eines Baarvermögens von zehn Millionen eingesetzt. In diplomatischen Kreisen ist diese Nachricht zwar verbreitet, wird jedoch nicht geglaubt.

## Oertliches.

Das Benefizkonzert des Herrn Burgmeier wird dem Benefizianten, unserm hochgeschätzten Sänger und Freunde, bewiesen haben, daß Aarau, seine Heimat, ihn hoch zu schätzen weiß. Es war seit langem der einzige Anlaß, der Gelegenheit bieten konnte, Erkenntlichkeit und Dankbarkeit für all das zu üben, was Hr. Burgmeier während vieler Jahre unserer Stadt im Vereins- und Gesellschaftskreis an Genüssen edelster Art geboten hat. Der Besuch des Konzertes war ein überaus erfreulicher. Dazu mag neben der begeisterten Zuneigung für den Benefizianten auch das schön zusammengestellte Programm beigetragen haben, das Hrn. Burgmeier selbst in zwei Nummern hören ließ. Die Arie aus „Elias" mit ihrem leidenschaftlich bewegten Mittelsatz, wie das tiefinnige „Am Wege steht ein Christusbild" boten uns Gelegenheit alle Vorzüge dieses großen schweizerischen Sängers zu bewundern. Möge er noch lange in ungeschwächter Kraft und Fülle sein edles Organ in den Dienst der Prophetie des Schönen stellen können! —

Die Stadtmusik, deren Leistungsfähigkeit und Können sich während der letzten Jahre in erstaunlicher Weise, Dank der erfolgreichen Thätigkeit ihres Direktors, gehoben hat, spielte ihre fünf Nummern mit großem Fleiß. Erhebend klang der Einleitungschor „Eine feste Burg ist unser Gott" außerordentlich melodiös und fein abgestuft das „Lied ohne Worte" während die übrigen Nummern stellenweise an übergroßer Schallentwicklung etwas zu leiden schienen.

Hr. Thom hatte in der Elias-Arie das obligate Cello und als weitere Programmnummer die J. J. Bach'sche „Sarabande" als Solovortrag für Cello übernommen und sich als recht guter Künstler auf seinem Instrument ausgewiesen. Der Klang der Orgel zum letztern Stück hat uns so recht eindringlich demonstrirt, wie sehr der neueste Rothschrei unseres reformirten Kirchenpflegspräsidenten nach baldiger Anhandnahme der Kirchenrestauration mit neuer Orgel am Platze war. —

Wohlthuende Abwechslung zwischen die Instrumentalnummern brachte der Männerchor des Cäcilienvereins mit dem Schubert'schen „Heilig", das „Treue", Gedicht von Döffekel, comp. von Käslin, und dem „Abendmahl" von Hegar. Die „Treue" eine Composition unseres Musikdirektors ist überaus tief und doch volksthümlich erfunden und erinnert in wohlthuendster Weise in Text und Musik an das ewig schöne „Es ist bestimmt in Gottes Rath". Das „Abendmahl" wurde nach unserer Meinung nie schöner und ergreifender gesungen und dies Dank des Chores und namentlich wieder unseres Solisten Herrn Burgmeier.

Ihm Glück auf! — 8. —

Theater. Auf die heute stattfindende Aufführung der Novität „Galeotto oder Die Macht der Verleumdung" machen wir hiemit ganz besonders aufmerksam. Das Stück hat in der That überall den einstimmigen Beifall der Kritik und des Publikums errungen und seinen bis dahin ziemlich unbekannten Verfasser wie mit einem Zauberschlage in die vorderste Reihe der bedeutendsten dramatischen Schriftsteller gestellt. Für den Werth des Stückes mag noch der Umstand sprechen, daß der geistreiche Redakteur des Berner „Bund" J. V. Widmann, demselben sein ganzes Interesse zuwandte und ein Nachspiel „Die letzten Konsequenzen" dazu schrieb, welches die in dem Stück enthaltene Tendenz noch weiter verfolgt. Wir sprechen der Direktion für die Vorführung dieses bedeutenden Werkes unsere vollste Anerkennung aus.

Redaktion: J. J. Sybler.

**Im Ausverkauf waschächter, bedruckter Elsäßer-Foulard Stoffe à 27 bis 36 Cts. per Elle,** nur beste Qualitäten, deren **reeller Werth 45 bis 85 Cts. per Elle** (Gelegenheitskauf), versenden direkt an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus **Oettinger & Co.,** Centralhof, **Zürich.** [5511

P. S. Muster sämmtlicher Gelegenheits-Parthien umgehend franko.

Um mit meiner **Winterwaare** zu räumen:

**„Weihnachts-Ausverkauf"**

**Albrecht Wittlinger**
[5519 13 Storchengasse 13
**Zürich.**

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**
mittlerer Barometerstand 72,8 mm. — Mittlere Jahres-

| 18-8 Dezbr | Beobachtungszeit | Thermometerstand | Barometerstand i. mm Absol. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Himmel, Bewölkung, Feuchtigk. | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 3 | Mittgs. 11 | †4 | 731,7 | 771,9 | S° | 79 | hell |
| 3. | Abends 9 „ | -1,8 | 734,9 | 772,1 | E° | 95 | Nebel |
| 4. | Morg. 7 „ | -2 | 735,7 | 772,9 | SW° | 90 | bedeckt |

Beobachtung um 7 Uhr früh:
Maximum †1,9 Minimum -3,2
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh — mm.

**Pariser Observatorium** vom 3. Dezember.
Wahrscheinlich Südwestwind, bewölkt, Regen, gleiche Temperatur.

**Zürcher Witterungsbericht** vom 4. Dezember.
Immer noch meist heiteres, tagsüber mildes und trockenes Wetter.

**Feine Liqueurs.**

(Nur feine Sorten)

**Chartreuse** (suisse)
**Pfeffermünz** (exaltisch feinst).
**Landsturmtropfer,** (5476
sehr erwärmend.
**Anisette** (feinst).
**Alpenkranter Magenbitter,**
**Rhum Jamaika,**
**Cognac** (vieux),
**Cognac** (fine Champagne),
**Heidelbeerliqueur,**
**Zimmetliqueur,**
**Doppelkümmel,** (feinste Sorte, (Façon Gilka), weiß.
**Doppelkümmel,** geld feinst,
Andere feine Sorten in 20 verschiedenen Arten. Offen u. in Flaschen zu beziehen. **Den Herren Wirthen besonders günstige Bedingungen.**

**Aug. Brunnhofer-Meder,**
Zollrain, Aarau.

Frische Eier
Sennenbutter
Emmenthalerkäse
Schabziger
Citronen per Stück 10 Rp.
**Straßburger Sauerkraut**
per Kilo 40 Rp.
Kirschlaga per Flasche Fr. 1. 60
empfiehlt billigst [5424
**A. Nadler,** Consumhalle.

**Zürcher Honigtirgeli**
empfiehlt bestens
5501) Frau **Schmid-Maurer.**

**Diplom der Schweiz. Landesausstellung Zürich, 1883.**

**Adolf Gysi,** Tapezierer.

erlaubt sich, sein Geschäft in empfehlende Erinnerung zu bringen. Halte eine prachtvolle Auswahl **abgepaßter Chenillen-, gestickter** und **altdeutscher Vorhänge, Portièren,** sowie **weiße** und **crême** am Stück; das Neueste in **Möbelstoffen** am Stück und in Muster.

Auch halte von jetzt an alle Arten von Polster-Meubels: **Divans, Chaise longues, Fauteuils. Arbeits-Stühlchen** u. dgl., sowie eine schöne Auswahl in **Cautschouk-Tischteppichen** in verschiedenen Farben und Dessins. Halte auch **Muster in Bodenteppichen** jeder Art, sowie in **Linoleum**



Es wird stets mein Bestreben sein, meine Kunden auf's gewissenhafteste u. billigste zu bedienen u. empfehle ich obige Artikel auf die bevorstehende Festzeit angelegentlichst. 5386

**Hemdeneinsätze**
in schönen, bewährten Qualitäten
empfiehlt bestens (5343
J. Dolder,
am Graben.

**Viktoria-, Strick-, Chenille**
in verschiedenen Farben.
**Schwarze Seiden-Chenille**
zur Anfertigung von Fichus empfiehlt zu billigsten Preisen 528?
**E. Coradi-Stahl.**

**Taschentücher**
**weiß und farbig**
in großer Auswahl hält bestens empfohlen
**J. Dolder,**
5342) am Graben.
**Stickereien** werden bestens besorgt.

**Feine Korbwaaren.**
Größte Auswahl in **Arbeits, Zeitungs-, Staubtuch-, Schlüssel Papier-** u. **Wäsche-Körben** bei
5287 **E. Coradi-Stahl.**

**Photographie-Aufnahmen,**
für Weihnachts- oder Neujahrsgeschenke bestimmt, bitte gefälligst nicht zu spät vornehmen zu lassen.
**Reproduktionen**
und
**Vergrößerungen**
nach Original-Negativen bei künstlichem Licht zu billigen Preisen.
**Spezialität in Kinderaufnahmen.**
Zu zahlreichen Aufträgen empfiehlt sich bestens (5232
**Fr. Gysi,** Photograph,
in Aarau.

**J. Sommerhalder,**
**Zahnarzt.**
Billigster künstl. Zahnersatz.
Plombiren.
Zahnreinigen, Zahnziehen.
**Pelzgasse 65,** II. Stock,
AARAU. [3806

**Fahrhabe-Steigerung.**
Im Auftrage des Waisenamtes von **Tablat** bringt Unterzeichneter **Samstag den 8. ds.,** Vormittags 10 Uhr, im Nebengebäude des Hrn. Bierbrauer **Fischer** bei der Kettenbrücke in Aarau, an eine öffentliche Verkaufssteigerung verschiedene Fahrhabegegenstände, worunter sich namentlich befinden: [5517
**1 aufgerüstetes Bett,**
**1 Fauteuil,**
**1 Nachttischchen,**
**1 Tisch,**
**1 Nähmaschine,**
**Koch-** und **Essgeschirr,** u. a. m.
Aarau, den 4. Dezbr. 1888.
Der Beauftragte
des Waisenamtes Tablat:
**Heinrich Frey,** Notar.

Unübertroffen
Schweiz. Seifenmehl
**Excelsior**
Durch beeidigte Chemiker als vorzüglichstes u. reinstes Waschmittel dies Art anerkannt
Stets in **Packeten** verkauft in
**AARAU:**
**G. Bertschinger-Wild.**
**F. Gloor-Siebenmann.**
**G. Herzog.** (5518
**L. A. Stephani.**

## Vereinschronik.

### C. V.

**Gemischter Chor.**
Sopran und Alt 8 Uhr!
Tenor und Baß 8½ Uhr!
(Walburgisnacht!)

### Offiziers-Gesellschaft.

**Donnerstag den 6. Dezember,**
Abends 8 Uhr im „Rößli"
**Vortrag** des Hrn. Quartiermeister Oberl. Meier:
**Die Verpflegung der Armee im Felde.**

### B. T. V.

**8 Uhr Männerriege!**

### Sitzung

des
**Vorstandes der Hülfsgesellschaft**
**Dienstag den 4. Dezbr.,**
Abends 5 Uhr. [5509

### Bekanntmachung.

Behufs genauer Vollziehung des § 11 des Feuerwehr-Reglementes der Gemeinde Aarau vom 18. Mai 1888 sollen die Dach- und Estrichlücken an den hiesigen Häusern überall mit gehörig schließenden Fenstern oder Läden versehen sein, welch' letztere bei Ausbruch eines Brandes in der Nähe bezw. Windrichtung sofort geschlossen werden müssen. Die Ueberwachung des Vollzuges dieser Vorschrift wird alljährlich anläßlich der Feuerschau geschehen und gegen Fehlbare eingeschritten werden.

Aarau, 30. Nov. 1888.

5507] **Der Gemeinderath.**

Dem städtischen [5514

### Lehrerpensionsfond

sind heute von Hr. C. F.-F. in A. **Fr. 100.** — als Geschenk zugestellt worden, wofür Namens der Lehrerschaft bestens dankt.

Aarau, 3. Dezbr. 1888.

Der Verwalter:
**Haberstich-Scheuermann.**

Die Lieferungen von **Brod, Fleisch** und **Milch** für's 1. Quartal 1889 in das **Armenhaus Aarau** sind zu vergeben.

Schriftliche und verschlossene Lieferungsofferten sind bis und mit **12. Dezember** dem Unterzeichneten einzureichen, wo auch die Lieferungsbedinge eingesehen werden können.

Aarau, 3. Dezember 1888.

5515] **Die Armenpflege.**

### Gasthof z. Rößli.

5521) **Heute**
**Hasenbraten** à la crême.

### Theater in Aarau
**im Saalbau.**

**Dienstag den 4. Dezbr. 1888.**
Bedeutendste Novität der letzten Saison und von der Presse als geistig hochstehendes Werk der neuern dramatischen Literatur gewürdigt.
Nur für einmalige Aufführung angekauft. (5498

### Galeotto
oder
**Die Macht der Verleumdung.**

Sensations-Novität in 4 Akten. Nach dem Spanischen des José Echegaray von Paul Lindau. Mit einem Nachspiel: **„Die letzten Consequenzen** von J. V. Widmann. (Redakteur des Berner Bund).
**Anfang 8 Uhr.**
Billets zu ermäßigten Preisen bei Hr. **Sauerländer.** (5498

### Glätte-Kohlen

In Paquet
empfiehlt (5508
**El. Haßler-Wanger.**

### Zu verkaufen:

Einige Tausend reingehaltene **Bordeaux-, Burgunder- und Champagner-** (5512

### Flaschen,

billigst bei **Ferd. Zweig,**
(H4135 Q) Münzgasse 10 Basel.

**Coupons!** **Resten!**

## Gelegenheits-Kauf!

Nur so lange Vorrath verkauft der Unterzeichnete eine Parthie von circa **1200 Meter** der feinsten [5372

## Nouveautés-Resten

für **Herren-** und **Knaben-Kleider** (Anzüge, Paltons und Hosen) alles 140 cm. breite **Kammgarn, Cheviots,** gestreifte, garirte und glatte **Tuchstoffresten** in 1, 2, 3 bis 4 und 5 Meter lang, zur Hälfte des reellen Verkaufspreises.

Dieser Ausverkauf dauert nur so lange Vorrath bei

**Adolf Dreifuss,**
Französische Waarenhalle, 352 Graben 352, in Aarau.

**Coupons!** **Resten!**



CHASSE de CHATS

MANNS- & KNABEN-
**JACKEN**

hält in größter Auswahl billigst empfohlen (4385
**Erny-Fassler.**

### Nähmaschinennadeln

**(für sämmtliche Systeme)** Muster gefälligst mitbringen.
**Brooks** unbedingt bester **Nähmaschinenfaden, Seide, Oelpinten, Riemen, Gummiringe,** bestes **Nähmaschinen-Oel,** offen u in Flaschen. **Corsett-Fischbeine. Meerrohr.** — **Möbelklopfer,** patentirte rc. empfiehlt 4855
**Ed. Müller,** Schirmfabrik.
Aarau.

## Vorträge
### zu Gunsten der Stadtbibliothek Aarau.

**Mittwoch den 5. Dezbr., Abends 8 Uhr,**
**im Theatersaale des Saalbau's**
Herr Pfarrer X. Fischer:

### Franz Xaver Bronner.

Ein Lebens- und Charakterbild.
Einzelbillets à Fr. 1. Für Schüler und Schülerinnen à 50 Cts. sind an der Kasse zu beziehen. (5510

*Adress-, Visiten- & Gratulations-Karten*
*in eleganter Ausführung*

AARAU. BUCHDRUCKEREI
**der Aargauer Nachrichten.**

## Restaurant Brunnhofer.

Die Malerarbeiten in der Wirthschaft sind nun beendigt und lade ich Freunde und Gönner zur gütigen Benutzung derselben freundlichst ein.

**August Brunnhofer-Meder,**
5476 Zollrain, Aarau.

**Avis.**

Spielwaaren - Quincaillerie - Spielwaaren

## Grosse Festausstellung

Neuheiten

**Auswahl in Masken.**

Zum gefälligen Besuche ladet höflichst ein [5516
**Preise sind billig gestellt.**

Für Kleinkinderschule extra Rabatt. **A. Hemmeler-Hassler**
Spielwaarenhdlg. Metzgergasse 55.

### Zu pachten event. kaufen gesucht:

Eine gangbare **Bäckerei,** wenn möglich mit **Wirthschaft** in einer gewerbereichen Ortschaft od. Bezirkshauptorte von einem soliden Bäckermeister.

Um nähere Auskunft wende man sich an 5438
**Die Expedition der „Aarganer Nachrichten."**

Detail. **Weingeschäft** En gros
von

## Julius Fecht,
vor dem Haldenthor Aarau

offerirt dem Tit. Publikum seine vorzügl. direkt bezogenen Weine:
**Rothen alten feinen Tyroler,** per Liter 70 Cts., für Kranke sehr zu empfehlen.
„ „ „ **ferd. Hügelwein,** 60 „ allgemein beliebter Tischwein.
„ **Toskaner** à 55, **Ungarn** (roth) à 50, **Weißweine Ungarn** à 55, 50 und 45 Cts. per Liter.
Die **Weine sind analisirt, ächt und rein befunden von Hrn. Dr. L. Paul Liechti in Aarau,** somit kann vollste Garantie geleistet werden. — Analysen und Muster stehen zu Diensten. — Fäßli von 25 Litern stelle meinen werthen Abnehmern zur Verfügung. 5002
**Abgabe von 2 Liter an. — Größere Quantums billiger.**

Von meinem Sohne aus **Florenz** werde ich wieder eine **Wagenladung** [5478

## guten reellen Toskaner-Wein

(Eigengewächs) à 48 Cts. erhalten.
Feinster **Chianti, garantirt reell,** speziell geeignet, um in Flaschen abgezogen zu werden, wird nächstens eintreffen. — Muster nach Ankunft der Sendung stehen zu Diensten.
**Brugg,** den 30. November 1888.
Frau **M. Zimmermann-Stauffer.**



Es empfiehlt sich bestens im Verkauf und Reparaturen aller in sein Fach einschlagenden Artikel mit Garantie und zu den billigsten Preisen.

**I. R. Hirschy.**
Uhren-, Gold-, & Silberwaarenhandlung
5381 neben dem wilden Mann, **Aarau.**

## Leichenkleider, Sargkissen

für **Männer, Frauen** und **Kinder**
sind stets vorräthig bei 5388
**Amalie Gottschalk,**
5388 Rathhausgasse Nro. 44, II. Stock.

### Chemische Kleiderwascherei.

Unterzeichnete empfiehlt sich dem Tit. Publikum zu Stadt und Land für alle in ihr Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung prompter und billiger Ausführung.
Frau **Strub,** Halde Nr 252.

Lit. Museum Zürich

Aarau, Mittwoch 5. Dezember 1888. № 289. Vierunddreißigster Jahrgang.

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

**Druck und Verlag von J. J. Sphler.**
Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Erwiderung
### auf die „Abwehr" des Herrn Reg.-Rath Conrad
in Nr. 281 dies. Blattes.

(Eingesandt.)

Hr. Regierungsrath Conrad hatte in Nr. 141 der „Botschaft" eine sachliche Berichtigung angekündigt. Wir gestehen, daß wir bei der Lage der Thatsachen sehr darauf gespannt waren.

In der inzwischen erschienen „Abwehr" ist nun freilich von einer sachlichen Berichtigung nichts wahrzunehmen, sie enthält vielmehr die vollste Bestätigung dessen, was uns veranlaßte, die bezüglichen Entscheide der Direktion des Innern zur öffentlichen Besprechung zu bringen. Es ist ja darin zugegeben, daß der Regierungsrath den Entscheid der Direktion des Innern vom 21. November 1887 aufgehoben hat und daß die Entscheide bezüglich Laufenburg und Möhlin in der Form existiren, wie wir sie mitgetheilt haben. Der Hr. Direktor des Innern hat also sachlich nichts zu berichtigen vermocht. Dagegen bemüht er sich, seine angefochtenen Entscheide vor einem „vorurtheilsfreien" Publikum zu rechtfertigen.

In unsern Augen ist ihm dieses aber nicht gelungen. Seine Logik erscheint uns heute noch krankhafter als vorher. Denn, wenn der Regierungsrath bei Aufhebung des Direktorialentscheides vom 21. November bestimmte, „daß, sobald es sich um die materielle Beurtheilung des vorliegenden Gesuches der Kirchgemeinde handle, der römisch-katholischen Genossenschaft als solchen Gelegenheit geboten werden soll, ihre gutfindenden Bemerkungen darüber anzubringen und daß diese, wenn sie begründet seien, gehörige Berücksichtigung finden würden, — so hatte diese Schlußnahme **nur den Sinn**, daß sie in Anwendung komme, wo es sich, wie in Kaiseraugst, **um Capitalangriff handelt**, in welchem Falle die Oberbehörde, deren Bewilligung zunächst nachgesucht werden muß, von sich aus einer Minderheit Gelegenheit gibt, ihre Bemerkungen, resp. Beschwerden anzubringen. Keineswegs aber darf daraus gefolgert werden, daß eine Kirchgemeinde ihre jährliche Kirchenrechnung über das Verwendbare, worüber sie von sich aus das Budget festgesetzt hat, einer andern Confessionsgenossenschaft, die noch Anrecht auf das Capitalvermögen besitzt, zur Einsichtnahme resp. Beschwerdeführung unterbreiten soll. Ein solches Beschwerderecht kann aus der angeführten Stelle nie gefolgert werden. Die Verfügung der Direktion des Innern an den Gemeinderath in Möhlin bleibt daher trotz der gesperrt gedruckten Stelle der Regierungsschlußnahme unlogisch und unrichtig, weil sich letztere gar nicht auf den Fall in Möhlin bezieht.

Durch die öffentliche dreitägige Auflage der Kirchenrechnung im Gemeindelokale behufs Einsichtnahme für jeden Bürger der Einwohnergemeinde hatte der Gemeinderath in Möhlin seiner Pflicht vollständig genügt.

Was die weitere Erklärung des Hrn. Regierungsrath Conrad betrifft, nämlich daß er nicht für nothwendig erachte, seinen frühern Entscheid betreffend Laufenburg zurückzunehmen, so lange dort beide Theile damit zufrieden seien, — so kommt uns dieselbe unbegreiflich vor. Bekanntlich lautet der fragliche Entscheid, daß die stimmfähigen Angehörigen der römisch-kathol. Genossenschaft zu der christkatholischen Kirchgemeindeversammlung einzuladen sei, wenn Budgetfragen behandelt werden.

Der Regierungsrath aber hat in der Aufhebung des Direktorialentscheides betreffend Kaiseraugst dahin entschieden, daß die Mitglieder der dortigen römischen Genossenschaft, weil sie nicht mehr Angehörige der Kirchgemeinde sind, kein Recht haben, an den Verhandlungen derselben Theil zu nehmen oder zu verlangen, daß sie zu denselben beigezogen werden.

Dies ist ein prinzipieller Entscheid und gilt also auch für die Verhältnisse in Laufenburg, auch wenn von dorther nicht rekurrirt wurde.

Es wäre doch höchst absurd, die Kirchgemeinde von Laufenburg noch fernerhin zu etwas verhalten zu wollen, was der Regierungsrath in Kaiseraugst als unzulässig bezeichnet hat!

Woher weiß denn der Direktor des Innern, daß in Laufenburg beide Theile mit seiner Verfügung zufrieden sind?

Wir wissen das Gegentheil, nämlich, daß man christkatholischerseits dem Entscheide sich nur mit Widerwillen fügte, weil man ihn als unrichtig betrachtete.

Die angebliche Zufriedenheit beider Theile liegt für den Direktor des Innern darin, daß die christkathol. Kirchgemeinde nicht rekurrirte.

Aber eben darin liegt das Traurige und Bedenkliche, daß man überhaupt der Direktion des Innern gegenüber den Rekursweg betreten muß, um sich befriedigt zu sehen.

Es ist nicht Jedermanns Sache, gegen eine Behörde zu rekurriren, wenn dies aber nothwendig ist, um einen Entscheid rückgängig zu machen, den der Regierungsrath grundsätzlich als unhaltbar bezeichnet hat, so wird es die Kirchenpflege von Laufenburg nicht daran fehlen lassen, die Zahl der Rekurse gegen die Direktion des Innern um einen zu vermehren.

Aber es wäre, wenn auch etwas demüthigend, doch wohl angemessener für die Direktion des Innern gewesen, wenn sie sofort von sich aus ihre unhaltbar gewordene Verfügung in Laufenburg zurückgezogen hätte. Ob sie auch jetzt noch den Rekurs abwarten will?!

Wir nehmen im Uebrigen gerne Notiz von der Versicherung der Direktion des Innern, daß sie sich nur von ihrer rechtlichen Ueberzeugung leiten lasse, aber wenn diese rechtliche Ueberzeugung sich in eine Logik kleidet, gegen welche die christkathol. Gemeinden zu erheben sich genöthigt sehen, so ist es völlig gerechtfertigt, in der Presse darauf aufmerksam zu machen. Das Lärmschlagen ist hier durchaus nicht leichtfertig geschehen, wie der Hr. Direktor des Innern meinte, sondern war sehr an der Zeit und wie der vorurtheilsfreie Leser wohl einsehen wird, sehr begründet.

Hoffentlich hat es zur Folge, daß die Logik der Direktion des Innern in ähnlichen Fragen für die Christkatholiken annehmbarer wird.

Wenn schließlich der Hr. Direktor des Innern darauf hinweist, daß er sofort von sich aus dafür gesorgt, damit in den seiner Aufsicht unterstellten staatl. Anstalten auch die christkath. Insassen ihre religiösen Bedürfnisse gehörig befriedigen können, — so hat er damit uns gethan, was er zu thun schuldig war, hätte er es nicht gethan, so würde dies sicher zum Rekursweg geführt haben.

Wenn sich der Direktor des Innern damit rühmen wollte, so müßte uns das an jene Fabel erinnern, wo der Wolf sich rühmt, das Lamm nicht gefressen zu haben — weil ihm gerade ein Knochen im Hals stecke.

---

### Sitzung der reformirten Synode
vom 3. Dez. 1888.

(Korrespondenz.)

Nach Anhörung einer frischen Predigt des Herrn Pfarrer Dr. Bolliger von Entfelden versammelten sich die Synodalen ziemlich vollzählig im Großrathssaale zur Erledigung einer mäßigen Reihe von Traktanden, aus denen wir die wichtigsten herausheben:

Der Synodalausschuß erstattet einläßlichen, in warmem Ton gehaltenen Bericht über den Stand der Frage betreffend Schutz und Aufsicht für entlassene Sträflinge als landeskirchliche Angelegenheit, sowie über seine diesbezüglich n Verhandlungen mit der staatlichen Behörde. Sein Antrag geht dahin, es sei der Synodalausschuß zu beauftragen, sich mit den Behörden der beiden andern Landeskirchen sowie mit der Direktion der Strafanstalt Lenzburg in Verbindung zu setzen, um mit vereinter Kraft diejenigen Schritte zu thun, welche erforderlich sind, damit der Aargau in

---

12

## Feuilleton.

## Der Majoratserbe.

Roman von L. Dohrmann.

Der Händedruck, den der alte Herr mit Bruno wechselte, war weniger herzlich, als die Begrüßung, die er Treuhold zu Theil werden ließ. Auch richtete er seine Worte vorzugsweise an den Letzteren. Treuhold war sein ausgesprochener Liebling, und die Scene, die er vor einer Stunde in dem Zimmer der Gräfin erlebt hatte, machte ihn heute noch ganz besonders erbittert gegen seinen ältesten Neffen. Dieser jedoch beobachtete die Unfreundlichkeit des Oheims nicht sonderlich; er kannte die kleinen Launen desselben zu genügend, um sich durch eine solche gelegentliche Zurücksetzung gekränkt zu fühlen.

Während der Oberst nun mit Treuhold den Weg nach den Ställen einschlug, um der kranken Diana, dem Jagdhunde des Grafen Eberhard, einen Besuch abzustatten, schloß Bruno sich ihnen nicht an. Er ging jedoch auch nicht in das Schloß, sondern lenkte gedankenvoll in eine in den Park führende Allee ein.

Die widerstreitendsten Gefühle zerrissen seine Seele. Er wußte, daß er Irma heute Morgen unsäglich wehe gethan hatte, — daß ihre Unbefangenheit, die sie ihm bisher entgegengebracht, durch seine Worte für immer vernichtet war. Vielleicht war sie sich über die Gefühle ihres Herzens selber noch nicht klar gewesen, und nun hatte er in seinem Eifer, Treuhold zu nützen, unbarmherzig den Schleier vor ihrem Blick zerrissen.

Obwohl er glaubte, seine harmlose Miene behauptet zu haben, als er mit seinen absichtlichen Worten dem jungen Mädchen jede etwa in ihrem Herzen schlummernde, falsche Illusion seiner Gefühle für sie nahm, so hatte er dabei doch mit tiefem Erschrecken erkannt, daß die erste, langsam aufkeimende Liebe ihres jungfräulichen Herzens nicht Treuhold, sondern ihm selber gegolten hatte. Der Schlag, den er heute gegen ihr aufgeschrecktes Herz geführt, stürzte ihn für immer von dem Piedestal ihrer reinen Liebe. Und doch hatte es sein müssen. Treuhold's Bekenntniß hatte ihn den Entschluß fassen lassen, mit allen Kräften dem Bruder das ersehnte Glück erstreben zu helfen. Zwar hatte er bis heute noch die Behauptung Treuhold's, daß Irma ihn liebe, unbegründet gewähnt; die letzte Stunde aber hatte ihn eines Andern belehrt. Ueber Alles nachdenkend, bewunderte er Irma's Kraft bei der so jäh auf sie einstürmenden Erkenntniß, unerwiedert zu lieben; aber würde sie auch immer die gleiche Kraft behalten? Würde sie Treuhold's Liebe jemals erwiedern lernen?

Er seufzte tief auf. Der flotte Lieutenant, der sich nie mit einem unliebsamen Gedanken befaßt hatte, der allen Konsequenzen bislang eine leichte Seite abzugewinnen wußte, er war mit einem Mal ein sorgenschwerer Melancholiker geworden.

In seinen Gedanken versunken, achtete er des Weges nicht und schritt immer tiefer in den Park hinein. Erst als er den klaren Spiegel des kleinen Sees plötzlich zwischen den Bäumen hervorschimmern sah, blieb er überrascht stehen und schaute trüben Blickes über das sich leise kräuselnde Wasser hin. Die das Ufer begrenzenden Birken senkten ihre Zweige gegen die Wasserfläche nieder. Von Zeit zu Zeit fiel lautlos ein gelbes Blatt in das Fluthengrab hinab. Nichts sonst unterbrach die ringsum herrschende Stille; selbst die kleine Meise flog geräuschlos von dem Ast einer Birke beim Erblicken der menschlichen Gestalt.

„Guten Tag, Herr Baron von Pahlau!" tönte da plötzlich eine Stimme dicht hinter dem Sinnenden.

Aufgeschreckt, blickte Bruno sich um und gewahrte eine ihm völlig fremde, äußerst verwahrlost aussehende Gestalt unmittelbar neben sich stehen. Er trat rasch einen Schritt zurück und musterte den Vagabunden — denn ein solcher war es augenscheinlich — mit einem stolzen, abweisenden Blick.

„Sie irren sich, ich bin nicht Derjenige, den Sie nennen," entgegnete er hochfahrend. „Ueberhaupt, wie kommen Sie hieher in den Park?"

„Wie ich in den Park komme? Ganz einfach, — ich bin über die Mauer gestiegen, Herr Baron."

„Ich habe Ihnen schon erklärt, daß ich der Baron, für den Sie mich zu halten scheinen, nicht bin," fuhr Bruno zornig auf.

„Dann treffe ich es vielleicht richtiger, wenn ich frage, ob ich die Ehre habe, den Herrn Grafen Wendhausen vor mir zu sehen?"

Der wenig respektvolle Ton, mit dem der Eindringling diese Worte sprach, reizte Bruno auf's höchste.

„Der bin ich," sagte er barsch, „und als solcher habe ich das Recht, jeden Vagabunden unverzüglich aus dem Park zu weisen. Was thun Sie hier?"

„Oho!" Der Unbekannte trat einen Schritt zurück und sah den erregten Offizier mit unaussprechlichem Hohn an. „Was ich hier thue? Ich suchte Sie, Herr Graf. Merkwürdig, wie Sie doch meinen frühern Herrn, dem Lieutenant von Pahlau, ähnlich sehen! Zum Verwechseln, Herr Graf, namentlich jetzt, da Sie zornig sind. Sie müssen deßhalb wohl entschuldigen, daß ich mir das Vergnügen nahm, Sie bei seinem Namen anzureden, — aus alter Anhänglichkeit, denn ich hatte meinen Lieutenant gern, Herr Graf, so gern!"

Bruno schwindelte; wie im Kreise drehte sich die Umgebung vor seinen Augen. Hatte er — aus anderem Munde freilich — ganz ähnliche Worte nicht schon einmal gehört? Konnte diese Aehnlichkeit wirklich auf Thatsachen beruhen?

„Ich kenne den genannten Herrn nicht, habe nie seinen Namen gehört," sprach er, schwer athmend.

„Um so angenehmer wird es Ihnen sein, daß ich Ihnen von Ihrem — von dem Baron von Pahlau ausführlich erzählen kann," versetzte der Unbekannte unverschämt.

dieser so äußerst wichtigen Aufgabe nicht länger hinter den andern Kantonen zurückbleibe. Dieser Antrag wird einstimmig zum Beschluß erhoben.

Es folgte die Behandlung des landeskirchlichen Geschäftsberichtes pro 1887/88. Der Berichterstatter der Geschäftsprüfungskommission, Pfr. Haller, Reind, ersucht um Aufschluß, wie der Anspruch der Gemeinde Beinwyl auf Beibehaltung eines Helfers erledigt worden sei. Der Präsident des Synodalausschusses, Welti-Kettiger, theilt mit, daß er nicht im Stande sei, darüber Auskunft zu ertheilen; nicht nur sei von Beinwyl bis jetzt keine Anfrage an den Synodalausschuß gelangt, sondern letzterem sei überhaupt von Seitendes h. Regierungsrathes bis zum heutigen Tage keine offizielle Kenntniß gegeben worden von der Errichtung einer Pfarrei Menziken, welche die Aufhebung genannter Pfarrhelferei zur Folge hatte. (Unverhülltes Erstaunen malt sich auf allen Gesichtern! Der höhere schweiz. Bundesrath scheint im Verkehr mit landeskirchlichen Behörden über verbindlichere Formen zu verfügen, als gewisse hohe Kantonsregierungen.)

Schon seit langem besteht unter der Leitung des Vorortes Zürich eine „evangelische Konferenz" d. h. eine Vereinigung von Abordnungen der kantonalen, ref. Kirchenbehörden; sie enthält die ersten Zukunftskeime einer schweiz. Centralbehörde für die sämmtlichen kantonalen ref Landeskirchen. Der Geschäftsbericht erwähnt die letztjährigen Verhandlungen dieser Conferenz, darunter auch die Frage betreff. Ausstellung von Tauf- Confirmations-, Trauungsbescheinigungen, sowie die Zeugnisse über genossenen kirchlichen Unterricht nach einheitlichem, schweizerischen Formular; es wird dies jedoch ein Traktandum der nächsten Synode bilden.

Aargau hatte auf der Conferenz den Antrag gestellt, dieselbe möge ihren jeweiligen Präsidenten und die Kirchenbehörde, welcher er angehört, ersuchen, auch während des Jahres die gemeinsamen Interessen der Schweiz. evang. Kirche wahrzunehmen und im Namen derselben, wo sie es für nöthig finden, hervorzutreten und sich als kirchlicher Vorort der protestantischen Schweiz anzusehen. Die Kommission erklärt sich mit dem Vorgehen des Synodalausschusses einverstanden und will denselben durch einen Synodalbeschluß ermuntern lassen, noch weitere tiefer greifende bezügliche Vorschläge zu machen. Dieser Antrag wird energisch unterstützt von Pfarrer Baumann, Brittnau, welcher mit einer eingehenden Rede kühn das Panier der Schweiz. kirchlichen Centralisation, ähnlich der staatlichen entfaltet. Die ideale Vereinigung der schweiz. Landeskirchen bestehe schon seit der Reformation, die rechtliche hänge als sichtlich reifende Frucht am Baum der Zeit.

Die größere Einigung empfiehlt sich schon aus politischen Gründen, sie würde dem schweizer. Protestantismus denjenigen Einfluß auf die politische Entwicklung des Schweizervolkes sichern, der ihm gebührt, den er aber bis jetzt in Folge der Zersplitterung seiner Kraft nicht besitzt; sie liegt ferner im Interesse des geistlichen Amtes und nicht zum wenigsten im Interesse unseres protestantischen Volkes, welches die gegenwärtige, kirchliche Zerfahrenheit mit Unbehagen empfindet und nach größerer kirchlicher Einheit ruft. Das Zukunftsgebäude würde mit einer schweiz. protestantischen Vorsynode, ähnlich dem Nationalrath, gekrönt.

Es fehlt uns heute der Raum, diese trotz einiger Idealismen sehr bemerkenswerthe Rede ausführlicher wiederzugeben; wir möchten aber Hr. Pfarrer Baumann ersuchen, den Inhalt derselben auf dem Weg der Tagespresse einem weitern Publikum zugänglich zu machen.

Die centralistische Strömung, welche durch unsere deutsch-schweizerischen reformirten Landeskirchen geht und am Montag in der Synode wiederholt und deutlich zu Tage trat, ist ein zu beachtenswerthes Symptom, als daß man ihr nicht die sorgfältigste Aufmerksamkeit schenken sollte.

Auch Pfr. Haßler unterstützte den Antrag der Kommission und des Pfr. Baumann und ist er denn auch mit Einmuth angenommen worden.

Ebenso wurde der Kommissionsantrag betreffend Einführung eines Missionssonntages (I. Advent) zum Beschluß erhoben.

Einen fernern Verhandlungsgegenstand bildet der — in Zukunft nur alle 10 Jahre abzufassende — Generalbericht über die Verhältnisse und Zustände der evang. reformirten Kirche pro 1883/87; derselbe, mit verdankenswerther Sorgfalt von Pfr. Müri verfaßt, entrollte ein nach manchen Richtungen interessantes Bild unseres kirchlichen Lebens.

Mit großer Mehrheit wird beschlossen, es seien die Kirchenpfleger zu ermuntern, von ihren Competenzen umfassenderen Gebrauch zu machen.

Uebergehend zum Capitel der Wünsche und Anträge kommt zur Sprache eine Anregung der Kirchenpflege Aarburg bezweckend, „freie selbstständige Organisation der Kirchgemeinden".

Pfr. Dietschy gibt Aufschluß, es handle sich speziell um größere Freiheit gegenüber den kultischen Anordnungen der Landeskirche. Pfr. Wachter, welcher den diesbezüglichen Freiheitsbestrebungen der Aarburger nicht besonders hold zu sein scheint, stellt in Uebereinstimmung mit der Kommission den Antrag auf Nichteintreten, da die Anregung zu unbestimmt und mit Rücksicht auf die im Wurfe liegende Neu-Organisation der Landeskirche unzeitgemäß sei. Sein Antrag wird angenommen.

Ebenso wird nicht eingetreten auf die Anträge betr. Revision der aarg. Liturgie; es sei zu hoffen, daß einem schweizer. Gesangbuche eine schweiz. Liturgie auf dem Fuße folgen werde (Pfr. Haßler).

Ein ähnliches Schicksal haben die Wünsche nach weiterer zeitlicher Ausdehnung des Religionsunterrichts und Anbahnung einheitlicher relig. Lehrmittel, letzterer Antrag ward gründlich und einleuchtend motivirt von Pfr. Baumann in Birr; einestheils wurde darauf verwiesen, daß die landeskirchl. Neuorganisation eine neue Gottesdienst- und Predigerordnung zur Folge haben werde und anderntheils verwies Pfr Müller in Ruperswyl auch in dieser Hinsicht auf das weise Kreuz im rothen Feld, um welches in nicht allzuferner Zeit die Glieder der vereinten schweiz. protestant. Nationalkirche sich schaaren werden; er stellt den Antrag, der Synodal-Ausschuß möge den Versuch machen, ob nicht religiöse Lehrmittel in Verbindung mit anderen Kantonen erstellt werden könnten, was mit großer Mehrheit angenommen wird

Gegen den Mißbrauch, daß Gewerbeschulen und die Uebungen des militärischen Vorunterrichts während der Zeit des sonntäglichen Gottesdienstes abgehalten werden, soll Beschwerde führen.

Der Synodalausschuß soll Erhebungen darüber machen, ob in Beziehung auf Haustaufen und Krankenkommunionen die Vorschriften der Gottesdienst- und Predigerordnung mißachtet werden. Die Synode wird die staatlichen Behörden angehen, schon früher gemachte Versuche zu einer zweckmäßigen Versorgung jugendlicher Verbrecher wieder an die Hand zu nehmen.

Pfr. Wachter macht aufmerksam auf einen ungesetzlichen Zustand hinsichtlich der Pfarrarchive. Nach der neuen amtlichen Ausgabe des Generalregisters zur Gesetzessammlung stehe das Regulativ über die Pfarrarchive noch in Kraft, insbesondere die Bestimmung, daß im Pfarrarchiv die Sammlung der Gesetze und Verordnungen des Kantons nebst dem Gesetzesblatt enthalten sein müsse; es sei aber Thatsache, daß diese Requisiten vielen Pfarrämtern vom Staate nicht mehr geliefert werden, in einem Pfarrarchiv sogar gänzlich fehlen; der Synodalausschuß möge behufs Beseitigung dieser „Gesetzlosigkeit" das Nöthige vorkehren. Pfr. Bryner von Holderbank [illegible] nimmt unter allgemeiner Heiterkeit dem Schatze seiner Erfahrungen eine ergötzliche Geschichte, welche hinlänglich beweist, wie nöthig es in der Zeit der politischen Mündigkeit sei, daß unser Volk mehr Gelegenheit bekomme, seine Gesetze besser kennen zu lernen. Der Antrag Wachter wird hierauf einhellig angenommen.

Dem Synodalausschuß wird zuletzt noch zu näherer Untersuchung empfohlen, ob nicht nothwendige Reparaturen an gewissen Pfrundgebäulichkeiten prompter zur Ausführung gelangen sollten. Hierauf Schluß der Sitzung.

## Eidgenossenschaft.

— Bern. (Corresp.) Die Berathungen der Militärstrafgerichts-Ordnung nehmen ihren Fortgang. Es würde sich aber nicht lohnen, Artikel für Artikel hier zu besprechen. Das Nöthige werden Ihre Leser erfahren. Mehr als dieses, allerdings sehr wichtige Traktandum, über welches Oberst Müller vorzüglich referirt, interessirt die bevorstehende Bundesrathswahl, über welche sich die Mitglieder der Bundesversammlung lebhaft besprechen. So viel Ihr Correspondent vernommen, kommt ernstlich nur Herr Ständerath Hauser in Frage, sofern sich derselbe portiren läßt. Herr Hauser ist ein hervorragender Mann, dem man, vielleicht mit Ausnahme des Justizdepartementes, jedes Departement mit voller Ruhe anvertrauen darf. Voraussichtlich wird er das Militärdepartement übernehmen müssen, das er sicherlich ausgezeichnet verwalten wird. Im Auszuge war er Major der Artillerie, trat dann als Oberstlieutenant in die Landwehr und ist zur Stunde Oberst und, wenn ich nicht sehr irre, Etappenkommandant. Politisch gehört er zur radikalen Partei. Daß er sich aber auch die Achtung politischer Gegner zu erringen weiß, bewiest am besten der Umstand, daß er im Kanton Zürich jeweilen mit an Einstimmigkeit grenzendem Mehr vom Volke in den Ständerath gewählt wird. —

Ueber die bevorstehenden zwei Divisionärwahlen verlautet folgendes. Die Divisionär-Conferenz hat dem Bundesrath für jede zu bestätigende Stelle einen Doppelvorschlag einzureichen. Würde dieser Vorschlag geheim bleiben, so könnte die gesetzliche Vorschrift angehen. Aber sie scheint mir nicht im Interesse derjenigen Obersten zu liegen, welche in zweiter Linie vorgeschlagen werden. Denn man faßt in der Bevölkerung den Vorschlag sehr leicht, als nicht ernst gemeint auf und überhaupt ist es nicht richtig, einen Offizier mit einer Charge in Verbindung zu bringen, die er, für einmal wenigstens, nicht zu bekleiden hat. Es sind nun in erster Linie vorgeschlagen für die 5. Division Oberst Müller in Bern und für die 7. Division Oberst Berlinger in St. Gallen. In zweiter Linie werden empfohlen für die 5. Division Oberst Fahrländer in Aarau und für die 7. Oberst Meister in Zürich.

— Bundesversammlung. Am 3. Dezbr. hat die Bundesversammlung ihre Sitzungen begonnen. Es wartet derselben ein reichhaltiger Traktandenzeddel, der 39 Artikel zählt.

Der Nationalrath hat am Montag Nachmittag noch mit Berathung der Militärstrafgerichtsordnung die Geschäfte eröffnet, ist am Dienstag darin fortgefahren und hat meist den Anträgen der Kommission zugestimmt.

Wir werden in die Lage kommen, den Lesern ein abgerundetes Bild der Vorlage bieten zu können.

Der Ständerath hat seine Arbeit mit der Berathung des revidirten Fischereigesetzes begonnen, wo es ebenfalls meist nach Antrag der Kommission geht. Am Dienstag nahmen die Herren nur die Geschäftsvertheilung vor und schlossen die Sitzung schon um 10 Uhr.

In den meisten neuen Geschäften hat der Ständerath die Priorität. Dem Nationalrath fiel diese zu für folgende neue Vorlagen: Ausübung des Stimmrechts, Rückzölle, Unterstützung der Hagelversicherung, Rekurs Haller-Gubler betr. Geheimmittel-Inserirung, Rekurs Carouge, Handelsverträge mit Deutschland u. Oesterreich.

— Betrachtungen eines jungen Schweizers über die Feier am 30. Nov. in Bern. (Korresp. aus der Westschweiz.) Das Leichenbegängniß des Bundespräsidenten Hertenstein war zu einer wahren Washington-Feier geworden. Die Bundesidee hatte sich in diesem obersten Magistraten der Schweiz verkörpert. Blos war die Kunde von dem Hinscheid Hertensteins durch das ganze Land gegangen, so entstand ein wahrer Wetteifer in der Verehrung des Verstorbenen. Dieselbe galt natürlich dem Manne, der die republikanischen Tugenden eines großen Bürgers in sich vereinigte, aber es kam doch auch zugleich der Gedanke zum Ausdruck, daß der Bund das Band sei, das alle Schweizer umschlingt. Die Feier war wie aus einem Guß. Deutsch- und Welschschweizer wetteiferten miteinander in den Kundgebungen der Trauer um ihren Bundespräsidenten. Hoch und Nieder, Reich und Arm, fand sich in dem einen Gedanken zusammen, wir haben einen gemeinsamen Verlust zu beklagen und darum wollen wir den gemeinsamen Sinn für das Vaterland, den der Verstorbene durch eine verstärkte Wehrkraft zur Geltung brachte, pflegen und immer mehr befestigen. Wir haben selbst durch die Theilnahme, die uns das Ausland bezeugt, einen neuen Beweis erhalten, wie der erstarkte Bund, ein kleines aber einiges Land, sich in der allgemeinen Achtung gehoben hat. In der hehren Feier lag eine Aufmunterung zur Eintracht und für die Bundesbehörden die sichere Gewähr, daß, wenn sie in den Fußstapfen des Dahingeschiedenen wandeln, sie der Liebe des Volkes versichert sein können.

— O: Bern. Nächster Tage wird aus dem renommirten Atelier Max Girardet in Bern ein Kupferstichbild des verstorbenen Herrn Bundespräsidenten Hertenstein in meisterhafter Ausführung erscheinen. Den Offizieren und Soldaten soll das Bild zu ausnehmend billigen Bedingungen zugänglich gemacht werden.

— Schweiz. Kunst. Frl. Emilie Herzog von Dießenhofen ist auf Grund ihres glücklichen Gastspiels von der kgl. Hofoper in Berlin auf drei Jahre engagirt worden.

## Kantonales.

### Aargau.

— Aarau. Sitzung des Wahlausschusses des Großen Rathes.

Die in Aussicht genommene außerordentliche Großrathssitzung wird im Einverständniß mit dem Reg. Rath

auf **Freitag den 14. Dezember,**
Vormittags 8 Uhr,

angesetzt.

Der Wahlausschuß bestellt sodann folgende Vorberathungskommissionen:

I. Kom. für den Gesetzesentwurf betr. obligatorische Krankenversicherung der Arbeiter;

1) Herr Fürsprech Isler von Wohlen.
2) „ Robert Beck von Kaiserstuhl.
3) „ Julius Egloff von Niederrohrdorf.
4) „ Alois Giger von Sins.
5) „ Hüßy-Peri von Safenwyl.
6) „ Fürsprech Kurz in Aarau.
7) „ Lüthy-Lüthy von Schöftland.

II. Kom. für die Beschwerde des Gemeinderaths Aarau betr. den Erbsteuerfall Abraham Riniker:

1) Herr Jenny-Kunz in Aarau.
2) „ Arnold Attenhofer in Zurzach.
3) „ Stadtammann Mutter von Zofingen
4) „ Zahnarzt Rei von Muri.
5) „ Fürsprech Billiger in Lenzburg.

— Staatskapitalien in Stempelmarken. Im Jahre 1886 hat die Finanzdirektion den Gemeindeschreibern Stempelmarken zum Verkauf

abgegeben. Nun fordere jene diese Marken zurück oder verlange Baarzahlung. In der „Fr. Presse" jammert nun ein Gemeindeschreiber, er müsse 200 Fr. aufnehmen, wenn er seinen Markenvorrath bezahlen müsse. Warum schickt der Mann den vorräthigen Kram nicht einfach nach Aarau zurück?

— O Jerum. Schützenkompagnie 40! Die Anmeldungen zur Zusammenkunft in Baden seien so spärlich eingelaufen, daß das Komite sich frage, ob man die Feier überhaupt wolle stattfinden lassen.

— Niederwyl, Bremgarten. In einer der vergangenen Nächte sollte das hiesige Gemeindehaus einer Einbruch Probe unterliegen. — Das Individuum mußte ohne Ausführung seines Planes das Weite suchen.

— In Boswyl schoß G. Rotter, Revierpächter, einen 57 Pfd. schweren Rehbock.

— Die Gemeinde Lunkhofen wählte als Pfarrer, Hrn Gisler, bisher Pfarrer in Lengnau.

Herr Gisler war s. Zt. Mitglied des Verfassungsrathes und wenn wir nicht irren, Verfasser einer Denkschrift für die katholische Kirche des Aargaus an jene Körperschaft. Als rühriger Kopf hat er fortwährend Beziehungen zur römisch-katholischen Presse, was gescheidter ist, als die Romantik seines Vorgängers. —

— Wir haben ein Gesetz, und nach dem Gesetz muß er sterben. — Das Bezirksgericht Zurzach habe gegen einen armen Knaben, der mit Kalendern hausirte, einen unbedingten Strafbefehl erlassen, lautend auf 16 Fr. Buße oder vier Tage Gefangenschaft. — Unser Hausirgesetz ist in vielen Dingen absurd. —

### Zürich.

— Die kantonsräthliche Kommission für Prüfung des regierungsräthlichen Geschäftsberichts billigt das scharfe Vorgehen der Behörden gegen das Duellunwesen der Studenten und legt im Fernern dem Regierungsrath und dem Senat der Hochschule die Frage zur Prüfung vor, ob nicht den Studirenden ein Maximum von Semestern bis zur Ablegung der propädeutischen Prüfung und des Staatsexamens gesetzt werden solle. —

### Bern.

— Die Gesellschaft der Berner Oberland-Bahnen hat 2900 Aktien zu 500 Fr. und 1450 4%% Obligationen 1. Hypothek zu 100 Fr. zur Emission ausgeschrieben, zum Zwecke der Erstellung und Ausrüstung der meterspurigen Eisenbahn von Interlaken nach Lauterbrunnen mit Abzweigung nach Grindelwald. Die am Montag begonnene Emission hat schon am ersten Tag einen schönen Erfolg gehabt.

### Graubünden

— Vom historischen Ahorn bei Truns steht schon längst nur noch ein morscher Strunk und auch dieser droht zu verschwinden, da Jedermann nach Belieben Stücke davon mitnimmt, um sie als Rarität aufzubewahren. Es wird nun die Anregung gemacht, den Stock im rhätischen Museum unterzubringen, um ihn vor dem gänzlichen Untergang zu retten.

### Neuenburg.

— Ein etwa 20jähriger Jüngling in Corcelles hat sich durch Unvorsichtigkeit mit Pulver so schwer im Gesicht und an einer Hand verbrannt, daß er in's Spital verbracht werden mußte.

— Zwei Arbeiter eines Buchbindermeisters in Neuenburg haben sich dessen Abwesenheit letzten Samstag Nachmittags zu Nutzen gemacht, ihm eine Summe von 3000 Fr. zu stehlen und das Weite zu suchen. Die Polizei ist ihnen auf den Fersen.

## Ausland.

— Es ist nun eine wahre Freude, zu sehen, wie die Volksvertreter der meisten Länder an der Arbeit sitzen, Redeschlachten schlagen, Budgets durchbürsten, oder Gesetze machen.

Der deutsche Reichstag hat schon vorige Woche begonnen. Am Dienstag stellte der freisinnige Eugen Richter die Frage, ob es wahr sei, daß die Artillerie vermehrt werden solle. Der Kriegsminister gab die diplomatische Antwort: daß man gegenüber den ähnlichen Rüstungen des Auslandes an eine Vermehrung gedacht habe, daß diese aber etwa die Kleinigkeit von fünfzig Millionen Mark erheische und hiezu jede Unterlage fehle.

— In den Vereinigten Staaten hat der Kongreß seine Session ebenfalls am Montag den 3. Dez. begonnen und eine Botschaft des Präsidenten Cleveland entgegengenommen, in welcher derselbe die Nothwendigkeit der Herabsetzung der Zölle betont. Des Ferneren verlangt der Präsident, daß Maßregeln getroffen werden, um die großen Einnahmeüberschüsse der Bundeskasse zu vermindern, welche er als eine Ungerechtigkeit und Gefahr bezeichnet. Trotz des Rückkaufs von Bundesobligationen durch die Bundeskasse wird der Einnahmenüberschuß dieses Jahr 52 Millionen Dollars betragen. Die Beziehungen der Ver. Staaten zu allen auswärtigen Staaten, sagt der Präsident, seien friedliche; über die schwebenden Fragen seien freundschaftliche Unterhandlungen im Gange. Die Botschaft tadelt scharf das Verhalten Lord Sackville's, empfiehlt eine Revision der Gesetze über die Erwerbung des Bürgerrechts und die Sistirung der Silberprägung und spricht die Ueberzeugung aus, daß der (verworfene) Fischereivertrag mit England die Grundlage zu einer für beide Parteien ehrenvollen Regelung der Angelegenheit biete.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Theure Faktura. Der Reisende einer Berner Weinhandlung besuchte auf seiner Tour im Oberaargau am vorletzten Donnerstag einen Kunden (Wirth) in H., wo er eine Faktura einzukassiren den Auftrag hatte. Anstatt aber Bezahlung zu leisten, versetzte der Wirth dem Reisenden einige Ohrfeigen und einen Fußtritt in den Unterleib. Der Reisende begab sich nach Hause zurück und verschied in der folgenden Woche, allem Anschein nach an den Folgen des erhaltenen Fußtrittes. Eine amtliche Untersuchung über den Vorfall ist eingeleitet.

— Ein seltenes Beispiel von Geschwisterliebe. Dem „Hdls.-Cour." wird vom Heinzenberg aus Graubünden geschrieben: Zwei Brüder von 72 und 79 Jahren kamen da vorletzten Samstag herauf zum Leichengängniß ihrer 75jährigen Schwester zu Fuß von Schnaus im Oberlande. Ein starker Mann hat 10 Stunden gut zu gehen; die beiden nahmen den Weg Nachts 12 Uhr unter die Füße und langten Mittags 12 Uhr da oben an, um eine Stunde nachher dem Leichengängniß zu folgen. Wahrhaftig eine schöne Leistung. —

— Malerhumor. In der Nacht vom Samstag auf den Sonntag haben einige kecke Maler die Gypslöwen am Quai in Zürich hübsch in Grün und Roth bemalt, woran die Sonntagspaziergänger ihre helle Freude hatten. Das Auge des Gesetzes wachte nicht. —

— Der Raubmörder Dauth hat in Hamburg eingestanden. —

— Der neue transatlantische Dampfer, den die Hamburger Paketfahrt-Aktiengesellschaft in Stettin bauen läßt, wurde Samstags von Stapel gelassen und „Augusta Viktoria" getauft. Das Schiff gehört zu den größten Ozeandampfern: es besitzt zwei Schrauben und eine Maschinenanlage von 13,000 Pferdekräften. Für eine Reise von Hamburg nach New-York beträgt der Kohlenverbrauch 48,000 Zentner; zur Herbeischaffung dieser Kohlen sind nicht weniger als 240 Eisenbahnwagen erforderlich.

## Neueres und Telegramme.

— Bundesrath. Das 25jährige Bundesrathe-Jubiläum Schenk's findet am 12. Dezember statt.

— Der Kaiser von Oesterreich sprach dem Bundesrathe telegraphisch sein Beileid zum Ableben Hertenstein's aus.

Zürich, 4. Dez. Volkszählung. Außersihl hat nach der Volkszählung am 1. Dez. 1888 19,982 Einwohner gegenüber 14,188 am 1. Dezember 1880. Es hat also eine Vermehrung von 41 Prozent erreicht.

Zürich, 4. Dez. 1162 Salutisten, Schweizerbürger, übermittelten heute der Bundesversammlung eine Petition, in welcher sie Abweisung der Antisalutistenpetitionen der Einwohner Herisaus und appenzellischen Grütlivereins beantragen und Gewährung aller verfassungsmäßigen Freiheiten auch für Salutisten verlangen. Die Unterschriften wurden an zwei Tagen zusammengebracht.

Paris, 4. Dez. Die Kammer beschloß die Verfolgung Wilsons.

— Rom, 4. Dez. Der neue vulkanische Ausbruch auf der Insel Vulcano (Liparen) steht in Verbindung mit einer unterseeischen Eruption ein Kilometer ostwärts von der Insel, wo unter starker aufschäumender Bewegung der See Steine und Bimstein emporgeschleudert werden.

Redaktion: J. J. Spühler.

## Oertliches.

### Wer hat Recht?

Herr A. N. schreibt: „Schon oft fiel uns auf, wie gut Cello und Orgel zusammen passen und auch bei diesem Anlaß bildete das durch Herrn Dir. Käslin besorgte Accompagnement eine treffliche Folie für den beseelten Gesang des Streichinstrumentes. Einzelne Register klangen so zart und weich, als wollten sie uns den Abschied schwer machen von dem alten Orgelwerk, das anderthalb Jahrhunderte hindurch unserer Gemeinde treffliche Dienste geleistet und den Ruhestand, in den es nun endlich versetzt werden soll, wahrlich wohl verdient hat."

Herr S. schreibt: „Der Klang der Orgel zum letztern Stück hat uns so recht eindringlich demonstrirt, wie sehr der neueste Nothschrei unseres ref. Kirchenpflegspräsidenten nach baldiger Anhandnahme der Kirchenrestauration mit neuer Orgel am Platze war."

Es leben die Rezensenten! Lieb Vaterland kannst ruhig sein!

— Gestern wurde die dritte neue Fahrspritze collaudirt. Sie entspricht in der Konstruktion genau der bereits im letzten Juni von der Firma Gimpert in Küßnacht gelieferten. Sie muß als ein wohlgelungenes Werk bezeichnet werden. Details folgen morgen. —

## Briefkasten.

An mehrere Herren Korrespondenten. Sie werden beobachtet haben, daß wird trotz des Abbruchs internationaler Beziehungen hie und da einen Blick in die andere hauptstädtische Tagspresse werfen und besorgen, was zu besorgen ist. Aber wir müssen Sie bitten, uns kein Mehreres zuzumuthen. Wir legen daher eine gestrige Korrespondenz, die auch auf den Volkswitz im Bataillon 55 Bezug nimmt, sowie eine andere, die das Citatenwesen in der aargauischen Cartellpresse berührt, zu ähnlichen Dingen. Das Zeug richtet sich ja für alle, die kein Brett vor den Schädel haben, von selbst.

Die Red.

## Amtsblatt-Auszug.

### Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Baden. Wetzel, Isidor, gew. Kanzlist, von Ennetbaden, in Baden verstorben; Dr. Schnebli, Alois, gewes. Arzt, von Baden; Füglistaller, Josef, Schneider, von Kirchdorf, Gemeinde Obersiggenthal. Eing. 12. Jan. — Bremgarten. Bättig, Josef Leonz, Zitribot, von Rickenbach, (Luzern), in Oberlunkhofen wohnh. gew.; Frau Huber, Josefa geb. Stutz, z. Schmiede, von Oberlunkhofen; Strebel, Johann, Oelers, von Oberwyl. Eing. 24. Jan. — Brugg. Fischer, Bernhard, alt Gemeinderath, von Hottwyl; Keller, Jakob, Müllers von Hottwyl. Eing. 2. Jan. — Laufenburg. Müller, Georg, Leonzis von Oberkaisten, Gem. Kaisten. Eing. 2. Jan. — Lenzburg. Gloor, Rudolf, Hans Jakobs, von Birr, in Schafisheim wohnhaft gew. Eingabe 3. Jan. — Rheinfelden. Metzger, Rosa geb. Graf, Wittwe, von Rhyburg. Eing. 31. Dez. — Zurzach. Fischer, Niklaus, Bläselis, Weber, von Rümikon; Kappeler, Johann, gew. Gemeindeschreiber, von Zurzach. Eing. 31. Dezember.

### Beneficia Inventarii.

Bremgarten. Wittwe Seiler, Anna Maria Verena geb. Keusch, Müllers von Niederwyl; Meyer, Jakob Leonz, alt Bannwart, in Hitzkirch wohnh. gew. Eingabe 24. Januar. — Brugg. Hartmann, Samuel, alt Ammann, von Villnachern. Eing. 2. Jan. — Laufenburg. Schmid, Karl Boromäus, Bahnwärter, von Zeihen. Eing. 10. Jan.

### Geldstage.

Aarau. Lüscher, Hulda, geb. Bryner, Ehefrau des fall. Samuel Lüscher, Gärtner, von Muhen, in Buchs. Eing. 5 Jan. — Bremgarten. Jungfer Huffschmied, Ida, von Niederwyl; Füglistaller, Jakob Leonz, Förster, von Lieli. Eing. 7. Jan. — Brugg. Schaffner, Jakob, Schuster, in Effingen. Eing. 2. Jan. — Laufenburg. Wittwe Gertiser, Theresia und Töchter Gertiser, Emilie und Sophie, von Kaisten; Senn, Benjamin, von Büren, in Ganzingen; Winter, Thomas, Benedikts, von Kaisten; Näf, Ludwig, Schuster, von Ittenthal, in Wyl wohnhaft. Eing. 31. Dez. — Lenzburg. Meier, Rudolf, Spriegels, Knecht, in Hendschiken. Eing. 31. Dez. — Muri. Gabi, Jakob, Käser, von Niederwyl, wohnh. gew. in Benzenschwyl. Eing. 2 Jan. — Rheinfelden. Bürgin, Emil, Davids, Knecht, in Magden; Winkler, Daniel, Landwirth, von Oldeberg. Eing. 3. Jan. — Zurzach. Angst, Johann, Portier, Schusters, von Lengnau, früher in Baden wohnhaft gewesen. Eing. 5. Jan.

### Geldstags-Rückzüge.

Rheinfelden. Böhler, Jakob, Siedmacher, in Rheinfelden.

### Rehabilitationen.

Aarau. Käser, Jakob, Rudolfs, Kaminfegers, von und in Biberstein. — Baden. Frau Zimmermann, Verena geb. Vogelsanger, Drechslers, in Baden. — Bremgarten. Frau Koller, Louise geb. Meier, Schuhderlubis, Bäckers, von Oberwyl; Vogt, Adolf, Zahnarzt, in Aarau, wohnh. gew. in Wohlen.

### Marktbericht von Langenthal vom

4. Dezember 1888.

| | Fr. Ct.—Fr. Ct. |
|---|---|
| Erdäpfel galten per 100 Kilo | 7. 00—08. 00 |
| Frühe Erdäpfel „ „ „ | 0. 00—00. 00 |
| Aepfel per 20 Liter | 0. 40—00. 00 |
| Birnen „ „ „ | 1. 00—01. 60 |
| Fette Schweine per Kilo | 00 88 01. 40 |
| Faselschweine per Stück | 10. 00—45. 00 |
| Fette Schafe per Kilo | 0. 56—00. 00 |
| Rindfleisch gilt per Kilo | 1. 00—01. 60 |
| Schweinefleisch „ „ | 1. 40—00. 00 |
| Schaffleisch „ „ | 1. 40—00. 00 |
| Kalbfleisch „ „ | 1. 60—0 . 00 |
| Speck „ „ | 1. 60 01. 00 |
| Kleesamen per Kilo | 0. 00—00. 80 |
| Lucerne „ „ | 0. 00—00. 00 |
| Esparsette „ „ | 00. 00—00. 00 |
| Hanfsamen „ „ | 00. 00—00. 00 |
| Krüsch per 100 Kilo | 12. 00—14. 00 |
| Futtermehl „ „ | 19. 50—21. 00 |
| Flachssamen „ „ | 00. 00—00. 00 |
| Brodmehl „ „ | 0. 26—00. 36 |
| Semmelmehl „ „ | 0. 38—00. 42 |
| Korn per 100 Kilo | 15. 00—16. 00 |
| Waizen „ „ | 22. 00—24. 00 |
| Saugkälber per Stück | 12. 00—25. 00 |

Verdauungskranke, welche hoffnungslos dahin siechen, erlangen noch Hülfe und Rettung. Auskunft ertheilt **J. J. F. Popp's** Poliklinik in Heide (Holstein). Broschüre, 192 Seiten stark, gegen Einsendung von 30 Cent. [6493

### Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau

mittlerer Barometerstand 721,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,1 Cels.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.

| 1888 Dezbr | Beobachtungszeit | Temperatur in Celsius | Barometerstand i. mm Absol. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Absolute Feuchtigkeit | Witterung |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 4. | Mittgs. 1 U. | -0,5 | 736,0 | 773,2 | W° | 83 | bewölkt |
| 4. | Abends 9 „ | -2,0 | 736,9 | 774,1 | W° | 93 | Nebel |
| 5. | Morg. 7 „ | -3,5 | 737,3 | 774,5 | W° | 93 | „ |

Beobachtung um 7 Uhr früh:
Maximum -0,4 Minimum -3,5
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh — mm.

**Pariser Observatorium** vom 4. Dezember. Wahrscheinlich veränderlicher Wind, schönes Wetter und etwas niedrige Temperatur.

**Zürcher Witterungsbericht** vom 5. Dezember. Immer noch meist heiteres, tagsüber mildes und trockenes Wetter.

## Bekanntmachung.

Behufs genauer Vollziehung des § 11 des Feuerwehr-Reglementes der Gemeinde Aarau vom 18. Mai 1888 sollen die Dach- und Estrichlücken an den hiesigen Häusern überall mit gehörig schließenden Fenstern oder Läden versehen sein, welch' letztere bei Ausbruch eines Brandes in der Nähe bezw. Windrichtung sofort geschlossen werden müssen. Die Ueberwachung des Vollzuges dieser Vorschrift wird alljährlich anläßlich der Feuerschau geschehen und gegen Fehlbare eingeschritten werden.

Aarau, 30. Nov. 1888.

5507] **Der Gemeinderath.**

---

Die Lieferungen von **Brod, Fleisch** und **Milch** für's 1. Quartal 1889 in das **Armenhaus Aarau** sind zu vergeben.

Schriftliche und verschlossene Lieferungsofferten sind bis und mit **12. Dezember** dem Unterzeichneten einzureichen, wo auch die Lieferungsbedinge eingesehen werden können.

Aarau, 3. Dezember 1888.

5515] **Die Armenpflege.**

---

**V. Sernatinger**

**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**

**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

---

## Feine Postpapiere

in **eleganten Schachteln,** mit Couverts, **Billets-Papiere** und **Karten** in eleganten Schachteln, in ganz neuer und reicher Auswahl.

**Ph. Wirz-Christen,**

5234) Aarau.

☞ Beliebte Artikel für Fest-Geschenke.

---

**Mein Lager**

**in prima Qualität**

## Stearinkerzen

auch für Chaisenlaternen, halte in vollgewichtiger Waare zu billigsten Preisen bestens empfohlen.

5387) **E. Maurer, zum Kreuz.**

---

Folgende Hülsenfrüchte empfehle gefl. Abnahme:

**Linsen,**
**feine Langschnittbohnen,**
**kleine weiße Perlbohnen,**
**große weiße Bohnen**
(haricots Elephonts),
**lange g ünliche Bohnen**
(flageolets),
**grüne ganze Erbsen,**
**grüne gebrochene Erbsen,**
**gelbe ganze und gebrochene Viktoria-Erbsen.**

5140] F. Gloor–Siebenmann.

---

**Frische Eier**
**Sennenbutter**
**Emmenthalerkäse**
**Schabziger**
**Citronen** per Stück 10 Rp.
**Straßburger Sauerkraut**
per Kilo 40 Rp.
**Malaga** per Flasche Fr. 1. 60
empfiehlt billigst [5424

**A. Nadler,** Consumhalle.

---

## Dr. Pattison's Gichtwatte,

vorzüglich wirkendes Mittel gegen alle Arten

**Gicht und Rheumatismen,**

als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Fußgicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh. (4430

In Packeten zu Fr. 1.— und halben zu 60 Cts. bei **C. Widler,** Apotheker, **Dr. Otto Lindt,** Apotheker und **L. Weibezahl,** Apotheker in **Aarau.**

---

## Kartoffeln,

Elsässer, beste Qualität, sind fortwährend zu haben in beliebigem Quantum bei **Dürr** am **Graben.**

---

# Vorträge

## zu Gunsten der Stadtbibliothek Aarau.

**Mittwoch den 5. Dezbr., Abends 8 Uhr,**
**im Theatersaale des Saalbau's**

Herr Pfarrer L. Fischer:

## Franz Xaver Bronner.

Ein Lebens- und Charakterbild.

Einzelbillets à Fr. 1. Für Schüler und Schülerinnen à 50 Cts. sind an der Kasse zu beziehen. (5510

---

**Geschäftsprinzip seit 38 Jahren: Streng, reell & mögl. billig.**

Gegründet 1850.

## Die Schirm-Fabrikation

von

**Eduard Müller**

empfiehlt auf bevorstehende Festzeit ihre als solid und dauerhaft bekannten [5393

**Fabrikate jeden Genres**

auf's Beste. Große Auswahl in **Stöcken** für Regen- und Sonnenschirme in **Holz, Horn, Knochen, Elfenbein,** Celluloid, Bijouterie und **Naturhölzern** 2c. sowie in **Stoffen** jeden wünschbaren Genres, zur Anfertigung von Extrabestellungen.

**Spazier-Stöcke**

in feiner Auswahl.

Spezialität **Geometer-** und **Maler-Schirme, Reparaturen** und **Ueberzüge.**

Achtungsvollst!

**Eduard Müller,** Schirmfabrkt.

Auswahlsendungen franko gegen franko.

**Nur selbstverfertigte Waare.**

---

In sehr preiswürdigen Qualitäten empfehle

schwarz Pecko
„ Souchong
grün Jmpérial

## Thee

## Cacao soluble, impalpable.

## Chocolade Frey Suchard

mit und ohne Vanille.

**Joh. Schmidt,**

5419 zum „Bären".

---



## MELROSE

**DER BELIEBTESTE**

**HAARWIEDERHERSTELLER**

Um **grauem oder gebleichtem Haare die Lebensfähigkeit, Farbe, Schön. eit und den Glanz der Jugend wiederzugeben.** Zu haben in Flaschen von zwei Grössen und zu äusserst billigen Preisen bei Apothekern und Parfumeriehändlern. Fabriken: 92 Bd. Sébastopol, Paris.

Zu haben in **Aarau** bei Herrn **Hagenbuch,** Coiffeur-Parfumeur, **821 Rainstraße.** (4093

---

**Billigstes und empfehlenswerthestes Kreuz-Los.**

Holländische

**Weisse**

## Kreuz-Lose

Genehmigt durch **königliche Beschlüsse** vom 3. Juni 1876, 3. Januar 1881 und 10. Juni 1887 **Garantirt** durch einen bei der Niederländischen Bank in Amsterdam deponirten Sicherstellungsfond und einen Reservefond.

Haupttreffer:

| | | |
|---|---|---|
| **200,000** | **30,000** | **10,000** |
| **100,000** | **25,000** | fl. |
| **50,000** | **15,000** | holl. |

und zahlreiche ansehnliche **Nebentreffer.**

**Kleinster Treffer:**

den jedes Los gewinnen ☞ **muss,** ☜ schon jetzt **14 fl. holl.,** steigt bis **25 fl. holl.**

**Jährlich drei Ziehungen.**

Nächste Ziehung am **1. Dezember 1888:**

***Haupttreffer 100,000 fl. holl.***

Wir erlassen Originallose zum Course von **Fr. 27. 25 per Stück.** (4662

**Allgemeine Creditbank in Basel.**

---

40jähriges Renommé.

## Mund- und Zahnkrankheiten

☞ wie **Lockerwerden der Zähne, Zahnschmerzen, Entzündungen, Geschwüre, blutendes Zahnfleisch, übler Mundgeruch, Zahnsteinbildung** werden bei täglichem Gebrauche am sichersten verhütet und geheilt durch das echte k. k. Hofzahnarzt

**Dr. Popps Anatherin-Mundwasser,**

in bedeutend vergrößerten Flaschen, welches in gleichzeitiger Anwendung mit Dr. **Popps Zahnpulver** oder **Zahnpasta** stets gesunde und schöne Zähne erhält.

Dr. **Popps Zahnplombe.**

Dr. **Popps Kräuterseife** mit größtem Erfolg gegen Hautausschläge jeder Art und vorzüglich für Bäder.

☞ **Gefälschtes Anatherin-Mundwasser ist laut Analyse meistens ein aus Säuren combinirtes Präparat, welches die Zähne vorzeitig ruinirt.**

Popps Venus- & Sonnenblumen-Seife sind **Mode-Toilette-Seife der Damen** der höchster Kreise und übertreffen durch ihre Feinheit selbst die besten jetzt existirenden.

Dr. **J. G. Popp, Wien,**

I., Bognergasse 2.

Zu haben in **Aarau:** C. Keusch, Apotheker, sowie in allen Apotheken, Droguerien und Parfumerien der Schweiz. (4992

---

**Bitte, setzen Sie sich,**

wenn Sie krank sind, veraltet oder geheim, brieflich in Verbindung mit der Heilanstalt **Sanitas** in St. Gallen, Kt. Appenzell, Schweiz, u. senden Sie das Wasser ein. [5468

---

## CHOCOLAT Suchard

**vereinigt vorzüglichste Qualität mit mässigem Preise.**

---

## Magnetismus.



30 Jahre glückl. Erfolg, durch die berühmte Hellseherin **Anna d'Amico,** welche erfolgreicherweise fortfährt, Berathschlagungen zu geben. Wer wünscht sie schriftlich um Rath zu fragen, muß die vorzüglichsten Angebungen der Krankheit, nebst einer Postanweisung von Fr. 10 an Professor **Pietro d'Amico,** Via Ugo Bassi 29, Bologna (Italien) übersenden. (477

---

**Viele Tausende**

haben sich nach Durchsicht und Anleitung des Schriftchens „Der Krankenfreund" durch einfache Hausmittel selbst geheilt. Es sollte daher kein Kranker, gleichviel an welcher Krankheit er darnieder liegt, versäumen, sich das kleine Buch durch die Buchhandlung von Albert Munzinger in Olten kommen zu lassen. Man schreibe einfach eine Postkarte und die Zusendung erfolgt ohne Kosten.

---

## F. Hagnauer,

**— Bürstenfabr. in Aarau —**

empfiehlt sein gut assortirtes Lager in

**Blechbürsten, Nagelbürsten,**
**Fußbürsten, Toiletteseife,**
**Tafelbürsten, Kammbürsten,**
**Möbelbürsten, Hutbürsten,**
**Kleiderbürsten, Teppichbesen**
**Haarbürsten, Teppichklopfer,**
**Zahnbürsten, Federnstauber**
**Zahnstocher, Flaumwischer.**

**Frisir-, Staub- & Einsteckkämme,**

**Pinsel aller Art,**

**Boden- und Handwischerle**

für Kinder, [449

*Nécessaires*

**Taschen-Kämme, -Spiegel u. -Bürsten,**

**Schwämme & Waschleder,**

**Feg- und Staublappen,**

**Bodenwichse u. Finsler,**

Essen (per Pfd. à Fr. 1) u. in Büchsen

**Bodenwichstücher, Bodenlack,**

**Stahlspähne,**

**Thürvorlagen**

Cocos, Spart, Rohr und Stroh.

---

**Große Auswahl**

**in neuen und ältern**

## Pianos

für **Kauf** und **Miethe** zu den billigsten Preisen.

**Reparaturen und Stimmen** besorgt prompt.

**Zaran. Ulr. Luty,**

75] Graben Nro. 221.

---

## Zu verkaufen:

Einige Tausend reingehaltene **Bordeaux-, Burgunder- und Champagner-** (5512

## Flaschen,

billigst bei **Ferd. Zweig,**

(H4135 Q) Münzgasse 10 Basel.

---

**Zu verkaufen:**

Ein guterhaltenes 5309

**Tafelklavier.**

Wo? sagt die Exped. d. Bl.

---

**Zu verkaufen:**

Eine ältere, noch gut erhaltene

**Chaise.**



Bei wem sagt der Verleger dieses Blattes. 5483

---

**Zu verkaufen.**

Eine bereits neue **Petroleumküche sammt Geschirr,** billig, für 2 Personen, wegen Wohnungsveränderung Halde 251. (5505

---

**Zu vermiethen:**

Ein möblirtes Zimmer in No. 80 Kirchhof. (5454

---

**Zu vermiethen:** (5460

Eine geräumige, sonnige Wohnung von 4—5 Zimmern nebst Zubehörd mit schöner Aussicht, sogleich zu beziehen. Zu erfragen bei der Exped.

---

**Zu vermiethen:**

Ein hübsch möblirtes **Zimmer** an einen Herrn. In der hintern Vorstadt. Auskunft bei der Exped. dieses Blattes. [5494

---

**Zu vermiethen:** 5485

In fröhlicher Lage ein **Logis** mit zwei Zimmern, heller Küche 2c.

---

**Gesucht:**

Eine **Stube** mit Küche für eine einzelne Person. Zu erfragen bei der Exped. d. Blattes. [5520

---

Ein treues fleißiges **Mädchen,** mittlern Alters, welches die Hausgeschäfte und die Gartenarbeit gut versteht, wünscht so bald wie möglich eine Stelle, am liebsten als **Haushälterin.** Wer, sagt die Exped. dieses Blattes. [5490

## Vereinschronik.

### Sängerbund.

**8 Uhr Probe.**
Vollzähligen und pünktlichen Besuch der heutigen Uebung dringend nothwendig und Ehrensache.

### Naturforschende Gesellschaft.

**Donnerstag den 6. Dezember,**
Abends 8 Uhr im „Kreuz".
Herr Prof. Ganter:
„Das mathematische Denken und sein Einfluß auf die Ausbildung des Geistes."

### Theater in Aarau
**im Saalbau.**

Donnerstag, 6. Dezember.
**Benefiz** für Frl. **Ida Sailer.**
Bei der unter Leitung Heinrich Laube's vom Hoftheater in Wien ausgeschriebenen Lustspiel-Konkurrenz mit dem ersten Preise gekrönt.
Einmalige Aufführung.

### Die Tochter der Hölle.

Konkurrenz-Preis-Lustspiel in 5 Akt. von Rudolf Kreisel.
Einen in jeder Beziehung genußreichen Abend verbürgend, ladet zu dieser ihrer Benefiz-Vorstellung ergebenst ein Ida Sailer.
Anfang 8 Uhr. Billets zu ermäßigten Preisen bei Hrn. Sauerländer. Nächste Vorstellung: Sonntag, den 9. Dezember. [5527

### Gasthof z. Rößli.

5531) **Heute**
**Frische Froschschenkel.**

In **H. R. Sauerländers Sort.** in **Aarau** ist eingetroffen: [5525

### Die Jesuiten,

deren Geschichte, Verfassung, Moral, Politik und Wissenschaft. Von Dr. **O. Henne am Rhyn.** Fr. 2.—

### Taschentücher
**weiß und farbig**

in großer Auswahl hält bestens empfohlen
**J. Dolder,**
5312) am Graben.
**Stickereien** werden bestens besorgt.

### Kinderhandarbeiten
**(System Fröbel)**

sind in neuer, sehr reicher Auswahl wieder auf Lager und werden bestens empfohlen von 74
**J. A. Bell,** in Aarau,
Nr. 130 Pelzgasse und Platz Nr. 130

### MEYER'S
### Bettfedern- und Flaum-Lager
**in Reiden** (Kt. Luzern)
versendet **Preiscourant** gratis und (H 2364 Y) franko. [2942



### J. ANDÈL'S
neu entdecktes
### überseeisches Pulver
tödtet
alle Insekten

mit einer nahezu übernatürlichen Schnelligkeit und Sicherheit derart, daß von der vorhandenen Insektenbrut **gar keine Spur mehr bleibt.**
Aecht und billig zu haben in **Prag** in
**J. ANDÈL'S** Droguerien
„zum schwarzen Hund",
13. Hausgasse 13.
In **Aarau** bei Hrn. **F. Gloor-Siebenmann.** In **Hellikon** bei Hrn. **Gottl. Schlienger,** Negt. (3211

## Joh. Schmidt z. Bären,
**Zollrain, AARAU.**

**Markt-Körbe** aller Art.
**Kinder-Körbe** ovale u. 4eckige
**Wasch-Zeinen**
**Reise-Körbe** in allen Größen.
**Knaben-Huttli**
Schüssel-Unterlagen
**Flaschen-Körbe** 2-, 4-, 6- und 8theilige.
**Puppen-Wagen**

Pic-nics
**Cassetten**
**Körbchen**
**Staubtuch-**
**Schlüssel-**
**Bürsten-**
**Arbeits-**
**Strick-**
**Besteck-**
**Brodt-**
**Messer-Eimer**
Arbeits-Ständer

**Fleischteller**
**Hack-Bretter**
**Knöpfli-Bretter**
**Kartoffel-Stössel**
Fleisch-Hämmer
**Salz-Fäßli**
Koch-Kellen
**Schaalen**
**Wasch-Klämmerli**
Meuble-Klopfer
Wasch-Bretter
**Birken- & Reis-Besen**

Eine Parthie **älterer Korbwaaren** erlasse zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
**Joh. Schmidt**
zum Bären, Zollrain.
5526]

## Billige Aussteuer,

**zu nur 340 Fr.,** bestehend in:
**Ein zweischläfiges, vollständig aufgerüstetes Bett mit doppelten Matratzen, Decke, Kissen sammt Indienen-Anzug und zwei Leintüchern, 1 Chiffonnière 1 Canapée, 1 Kommode, 1 Nachttischli, 1 Spiegel, 1 Tisch und 6 Sessel, 1 Fußschemel.**
Nicht Gewünschtes kann ausgewechselt oder wegelassen werden.
**Emil Schenker,** Tapezierer in Schönenwerd.

**Strickwollgarne** pro Pfd. 2.60
**Strickbaumwollgarne**
roh " 1.20
**Strickbaumwollgarne**
melirt gefarbt " 2.—
**Strümpfe & Socken** jeder Art
empfiehlt (5528
E. Hemmeler-Türler.

**Gesucht:**
**Ein Privatzimmer** für einen Herrn. Auskunft bei der Exped. d. Blattes. [553g

**Wir offriren so lange Vorrath:**
**Eine Parthie schwarze Panama-Schürzen zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.**
**We. Jean Kiefer & Cie. Aarau.**
NB. Ganz feine schwarze **Seiden- und Satin-Damenschürzen** zu Festgeschenken sehr geeignet, bringen wir in gefl. Erinnerung. (5529)

**Fünfte**
**große und letzte**

## Heilungen
der **Privatpoliklinik, Glarus.**

Die Unterzeichneten wurden von den angeführten Leiden durch briefliche Behandlung, mit unschädlichen Mitteln, meist ohne Berufsstörung, vollständig geheilt:
**Bettnässen, Blasenschwäche,** Alter 22 J. G. Wöhrlin, Keppenbach.
**Magenkatarrh,** seit 27 J., bestehend mit heft. Schmerzen nach dem Essen, Blähungen, Aufstoßen, Beklemmung, Kollern. E. Keller, Baldingen.
**Gesichtsausschläge, Finnen.** J. Praglio, Tavannes.
**Drüsenanschwellung,** eiter. Wunden, **Bleichsucht, Kopfschmerz,** Kopfschmerz, Gilliéron, Vevey.
**Bleichsucht, Blutarmuth,** Mutter heft. **Kopfschmerzen.** A. Lüthy, Holziken.
**Blasenkatarrh,** Wasserbrennen, Ausfluß. J. Truttmann, Seelisberg, Volligen.
**Flechten,** f. 7 J. am ganzen Körper. J. Gähwiler, Wehlen, b. Andwyl.
**Rheumatismus, Magenkatarrh,** Blähungen. R. Wahrenberger, Goldach.
**Lungenleiden, Schwindsucht,** Tuberculose, Husten, Auswurf, Verschleimung, Stechen auf der Brust, Schwäche, große Mattigkeit, starke Athembeschwerden, **Blutarmuth** seit vielen J. Frau Spichiger, Au, bei Steffisburg.
**Lungenkatarrh, Luftröhrenkatarrh,** Husten, Verschleimung, Auswurf, **Darmkatarrh,** unreg. Stuhlgang (meist Durchfall), Appetitlosigkeit, Bauchschmerzen u. Schmerzen im Rücken u. Kreuz. M. Huber, Hauptikon.
**Rheumatismus** mit Anschwellungen, 76 J., **Altersschwäche.** Frau **Magen- & Darmkatarrh,** Schmerzen, Druck, Blähungen, Aufstoßen, Herzwasser, Erbrechen, Mattigkeit, schmerzhaft. unregelm. Stuhlgang, 65 J. B. Egger, Goldach.
**Kropf, Halsanschwellung.** Fr. Studler, Mühlethal, bei Zofingen.
**Mundgeruch,** Verschleimung, Auswurf, **Kopfschmerzen** Chr. Hanni, Bassecourt.
**Frostbeulen,** erfrorene Hände, Entzündung, Anschwellung. J. H., Locle.
**Warzen** in großer Anzahl. J. Bachat, Genf.
**Sommersprossen.** S. S., Steinegg, bei Himmelried.
**Drüsenleiden,** Anschwellung, Geschwüre. L. Rossetet, Vallorbes.
**Haarausfall,** Schuppen, Beißen, **Hühneraugen.** H. Müller, Eichliwald, b. Töß.
**Krämpfe, Flechten, Sommersprossen,** Unterleibskrämpfe. M. Bauert, Gusch.
**Gebärmutterleiden,** Schwäche, Kreuzschmerzen, **Flechten.** Frau Elsener, Cham.
**Luftröhrenkatarrh, Kehlkopfkatarrh,** Heiserkeit, Husten, Auswurf, Verschleimung, Trockenheit und Brennen im Halse, Athembeschwerden, Mattigkeit. Frau Lerch, Heimiswil.
**Gicht,** heft. Schmerzen. A. Stehli, Gemeindeammann, Lunnern, b. Obfelden.
**Nasenröthe** m. Anschwellung u. Entzündung f. 6 J. E. Eichenberger, Alzbach-Reinach.
**Keine Geheimmittel.** Nur wenn es der Geheilte ausdrücklich erlaubt erfolgt Veröffentlichung von Zeugnissen; in allen andern Fällen strengste
**Verschwiegenheit!** [1574

An der Poliklinik wirken **4 erfahrene prakt. Aerzte.** Die Leitung ist in Händen eines **tüchtigen patentirten Arztes.** Schwierige Fälle werden gemeinsam berathen, was für die Patienten von großem Vortheile ist. **2250 Heilungen,** wie amtlich beglaubigt, meist aus den Jahren 1886 und 1887. Broschüre: **„Behandlung und Heilung von Krankheiten"** wird gratis u. franko versandt. **Sprechstunden** durch einen **patentirten** Arzt: in **Zürich,** Schützengasse 10, jeden **Sonntag, Dienstag** und **Freitag;** in **Basel,** Zentralbahnstraße 19, jeden **Mittwoch** und **Donnerstag;** in **Winterthur,** Bahnhofplatz, z. Gotthard, jeden **Samstag,** je von Morg. 9 Uhr bis Nachm. 5 Uhr. Man adressire: „An die **Privatpoliklinik, Glarus."**

**WOLL-REGIME.**
Grösster Schutz gegen Kälte u. Hitze
sind:
**Benger's**
allein echte
**Normal-Unterkleider.**
Prämiirt mit 4 goldenen Medaillen.
Illustrirte Kataloge gratis.
Fabrik-Niederlage bei: **E. Hemmeler-Türler,**
**Aarau.**



**Zu Festgeschenken sehr geeignet!**

**Leinen-Taschen-Tücher**
in prachtvoller Auswahl
**in weiß & gefarbt, zu en-gros Preisen**
bei
**We. Jean Kiefer & Co.**
5530) **Aarau.**

NB. **Wir besorgen auf Wunsch Prodiren & Säumen äußerst billig.**

## Liegenschafts-Verkauf.

Infolge Wegzuges wird feilgeboten: Ein freistehendes, neuerbautes und günstig gelegenes

**Wohnhaus**



in **Aarau,** nebst **Scheune** und **Stallung** mit oder ohne Land, an stark frequentirter Landstraße. Schöne Aussicht, laufender Brunnen. Das Haus enthält drei Wohnungen 11 Zimmer, 3 Küchen und 3 Keller und findet sich außerhalb, jedoch ganz nahe der Stadt Zahlungsbedingungen günstig. Auskunft ertheilt
Der Beauftragte:
**Julius Wydler,** Notar.
Aarau, den 20. November 1888. 5250

Um meine werthen Kunden nach Wunsch bedienen zu können, bitte, mir Aufträge für Weihnachten und Neujahr gefälligst rechtzeitig aufzugeben. 5487

**Elise Haßler.**

---

**Wollene Halstücher**
**Kopfschäles, Kragen, und spanische Jäckchen.**
Neuheiten. 5288
**E. Coradi-Stahl.**

---

**Sesselflechtrohr**

I. Qualität, weiß, dünn, stark: (trotz enormem Aufschlag)
Nr. 1 ca. 850 m per Pfd. à Fr. 4. —
„ 2 „ 690 „ „ „ „ „ 3. 80
„ 3 „ 580 „ „ „ „ „ 3. 50
„ 4 „ 400 „ „ „ „ „ 3. 30
bei Abnahme von wenigstens 1 Kilo

**Rohrbast**

für **Bienenkörbe**, à 50 und 60 per Pfund; **ganzes Rohr** à 60—80 per Pfund empfiehlt bestens (4873
**Ed. Müller**, Schirmfabrkt., Aarau.

---

**E. Strub, Tapezierer.**
**Spiegel**
in Holz- und Goldrahmen
billigst bei [4792
**E. Strub**, Tapezierer.

---

Per Post werden nur große Glas oder Schachtel gegen Einsendung des Betrages an Briefmarken mit 25 Cts. Zuschlag für Packen und Porto versandt.

Das
**Notariats- & Geschäftsagentur-Bureau**
von
**Heinrich Frey, Notar**
(neben dem Amthause) **Aarau**
besorgt
gütlichen und rechtlichen Inkasso, sowie Rechtsgeschäfte jeder Art, unter sorgfältigster, promptester Ausführung aller erhaltenen Aufträge, verbunden mit den billigsten Ansätzen für Mühewalt. 4967)

---

**La Nationale.**
**Lebensversicherungs-Gesellschaft in Paris.**
Gegründet 1830. (O. 76 N.)
**Institut ersten Ranges.**

**Garantiefonds** per Ende 1887: 268 Millionen Franken.
Stand der **Lebensversicherungen** Fr. 1,178,622,348
**Rentenversicherungen** „ 25,618,73
Ausbezahlte **Gewinnantheile** 1886—1887 „ 41,027,101
Günstige Prämiensätze und Gewinnantheile.
**Die Gewinnvertheilung wird jedes Jahr gemacht.**
Versicherungen auf das Ableben. Gemischte und auf bestimmte Zeit
Zu Abschlüssen und jeder wünschbaren Auskunft empfiehlt sich bestens Herr Notar **Wydler**, in **Aarau.** (4039

---

Von meinem Sohne aus **Florenz** werde ich wieder eine **Wagenladung** [547

**guten reellen Toskaner-Wein**

(Eigengewächs) à 48 Cts. erhalten.
Feinster **Chianti, garantirt reell,** speziell geeignet, um in Flaschen abgezogen zu werden, wird nächstens eintreffen. — Muster nach Ankunft der Sendung stehen zu Diensten.
**Brugg,** den 30. November 1888.
Frau **M. Zimmermann-Stauffer.**

---

**Bayrische Bierhalle**
z. alten Post:
Fortwährend **Franziskaner Bräu.**
Für Tit. Gesellschaften, Vereine, Vorstandssitzungen ist ersten Stock ein geräumiges Lokal eingerichtet.

---

**Badische**
**Pferde-Versicherungs-Anstalt**
zu Karlsruhe.
**Conzessionirt vom hohen Bundesrath** 16. Oktober 1886.
Vertreter: **R. O. Berchtold, Lenzburg.**

---

**Neuenburger Kantonalbank.**

**Emission von 4000 3½%igen Pfandbriefen (Obligations foncières) in Stücken zu 1000 Fr., auf den Inhaber lautend, und genehmigt durch Beschluß des Großraths v. 24. Mai 1888.**

Die zur Emission gelangenden Obligationen werden an den Kassen der Neuenburger Kantonalbank in Neuenburg, Chaux de Fonds, Locle Fleurier & Cernier abgegeben.

Abgesehen von den allgemeinen aus den Bankactiven herrührenden Sicherheiten dienen zur Spezialgarantie obiger Obligationen die von der Bank erworbenen Hypothekenforderungen, welch letztere — lediglich, erste Hypotheken — einen Gesammtbetrag ausmachen, der denjenigen von den emittirten Pfandbriefen übersteigt.

Ferner sind diese Obligationen durch Bürgschaft des Kantons Neuenburg sichergestellt.

Die Neuenburger Kantonalbank nimmt auch Gelder an gegen Kassaschein auf 30 Tage Sicht, 3 oder 6 Monate, und 1 Jahr fest, welche durch Indossament übertragbar und mit 4% verzinslich sind.

Neuenburg, den 27. November 1888.

(H. 5663. J.) **Direction der Neuenburger Kantonalbank.**

---

**Zu unserem diesjährigen**

# Ausverkauf zu herabgesetzten Preisen

**einer großen Parthie Herren- & Damen-Kleiderstoffe, Damen-Confektion**
und **Resten** aller Art,
**welcher Dienstag den 27. November beginnt,**

laden ergebenst ein

**Gamper & Comp.**

5340 **Aarau,** Rathhausgasse Nro. 49 und 50.

---

Frische
**Delikateß-Häringe** (in Tomat- und Champignon-Sauce)
**Rollhäringe** (Rollmops),
**holl. Häringe in Salz,**
**Geräucherte Häringe,**
**Russische Sardinen,**
**Kron-Sardinen** mit Mixed-Pickles,
**Sardinen in Oel,**
**Sardellen in Salz,**
**Thon mariné,**
**Meerkrebs,**
**Salm,**
empfiehlt
5312) **F. Gloor-Siebenmann.**

---

**Aechten Bienenhonig**
verkauft
Frau **Siegrist-Hunziker,**
5482] Rain 874.

---

**Zürcher Honigtirgeli**
empfiehlt bestens
5501) Frau **Schmid-Maurer.**

---

**Aarauer reellen Bienenhonig**
empfiehlt zur gefälligen Abnahme
5389) **J. J. Spühler**

---

**Frische ital. Eier,**
**Mailänder-Salami,**
vorzügl. Qualität,
empfiehlt **Joh. Schmidt,**
5437) z. Bären.

---

**Wolldecken.**

**Wolldecken,** „nur in ganz vorzüglicher, feiner und hochfeiner Qualität," weiß, grau, roth und vielfarbig, von der Fabrik kleiner, unbedeutender Flecken wegen ausrangirt, dennoch aber für Geschenke und Aussteuern passend, verkaufe als Ausschuß in allen Größen von **Fr. 6—23** statt **Fr. 12—42.** — **Schwere Vieh- und Glättdecken** von **Fr. 2** an. [4594
**H. Brupbacher,**
**Zürich, 35 Bahnhofstraße 35.**

---

**Schwarze Seiden-Stoffe**

glatt und façonirt **Coupons** in schöner Farbenauswahl; **Foulards** für Herren und Damen; **indische Foulards** weiß und crême; seidene bedruckte **Taschentücher; Cravatten** von ganz soliden Stoffen **Knüpferli,** von 70 Cts. an empfiehlt in reichhaltigster Auswahl u. zu sehr billigsten Preisen 5397] **Frau Schäppi** am Zollrain.

---

*Adress-, Visiten- & Gratulations-Karten*
*in eleganter Ausführung*
AARAU. BUCHDRUCKEREI
**der Aargauer Nachrichten.**

---

**Regen-Schirme**
und
**Spazier-Stöcke**
in
4418) **überaus großer**
**Auswahl**
bei
**V. Sernatinger**
AARAU.

---

**Die Gewerbehalle in Aarau**

ist wieder auf's Beste in geschmackvoller und solider Arbeit assortirt, als in **Schreiner-, Drechsler-, Tapezierer-, Spengler-, Schlosser-, Kupferschmied- und Bürstenbinder-Arbeiten,**
sowie auch **aufgerüstete Betten** zu verschiedenen Preisen.
Nicht Vorräthiges wird prompt und billigst besorgt. [313

Tit. M

Aarau, Donnerstag 6. Dezember 1888. № 290. Vierunddreißigster Jahrgang

# Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

## Was man in Deutschland zu dem Handelsvertrag mit der Schweiz sagt.

Die Schweiz ist den Deutschen auf einmal sehr lieb geworden. Von allen Dächern wird gepredigt, wie der Kaiser in seiner Thronrede derselben so einläßlich und liebevoll gedacht, wie eines Großstaates. Die Anstandsformen beim Tod des Bundespräsidenten sind in recht auffallender Weise geübt worden. Wir müssen keinen unbedeutenden Erdenwinkel bewohnen. Ein wenig Nachdenken belehrt, warum Deutschland so wundermild geworden.

Die meisten Geschäftsleute werden die Wahrnehmung machen, daß der Deutsche den größten Prozentsatz der Handelsreisenden liefert, die uns besuchen.

Die Schweiz ist eben ein äußerst günstiges Absatzgebiet für gar viele Produkte aus Deutschland, und deren gute Freundschaft in dieser Beziehung nicht zu verachten. Die Nachgiebigkeit, welche Deutschland der Schweiz in Zollsachen erwiesen, hat ihren guten Grund in den wirthschaftlichen Verhältnissen Deutschlands.

Die deutschen Schutzzölle waren nicht im Stande, jene Verhältnisse nachhaltig zu bessern. Es beginnt daher auf allen Linien ein Rückzug, ein Verlassen der rein schutzzöllnerischen Tendenzen, nicht freiwillig zwar, sondern unter dem Druck der Nachbarstaaten, dem Deutschland folgen muß, wenn es exportiren will.

Hören wir, was die freihändlerische „Frankfurter Zeitung" zum jüngsten Handelsvertrag mit der Schweiz sagt. Das Blatt kann seine Freude an der Niederlage seiner schutzzöllnerischen politischen Gegner nicht unterdrücken. Es schreibt:

„Die Konventionaltarife zum deutsch-schweizerischen Handelsvertrage enthalten betreffs des deutschen Zolltarifs eine Reihe erheblicher Zollherabsetzungen, ja das Ergebniß dieser neuen vertragsmäßigen Abmachungen läßt sich dahin zusammenfassen, daß die speziell gegen die schweizer. Konkurrenz gerichteten deutschen Zollerhöhungen des Jahres 1885 großentheils oder vollständig wieder rückgängig gemacht werden. In erster Linie steht der Zoll auf Uhren. Der von jeher im Zollverein bestehende und auch im deutschen Reiche über das Jahr 1879 hinaus festgehaltene Gewichtszoll für Uhren war im Jahre 1885 in einen Zoll pro Stück mit verschiedenen Abstufungen verwandelt worden. In dem neuen Konventionaltarif wird der Stückzoll zwar auch ferner beibehalten, aber die einzelnen Sätze werden sehr erheblich ermäßigt, so daß der Satz für Taschenuhren in goldenen Gehäusen von 3 Mk. auf 80 Pfg. pro Stück, für Taschenuhren in silbernen Gehäusen von 1,50 Mk. auf 60 Pfg. und für Werke ohne Gehäuse sogar von 1,50 Mk. auf 40 Pf. pro Stück. Der deutsche Zoll auf baumwollene Stickereien ist im Jahre 1885 von 250 auf 350 Mk. pro Doppelzentner erhöht worden, durch den neuen Konventionaltarif wird er wieder auf 300 Mk. ermäßigt: der Zoll auf Zwirn aus Seide, der vor drei Jahren von 100 auf 200 Mk. pro Doppelzentner hinaufgesetzt worden, wird jetzt wieder auf 150 Mk. ermäßigt. Noch weitgehender sind die Herabsetzungen bei den Zöllen auf seidene Gewebe. Der Zoll auf Waaren aus Seide oder Floretseide, der bis 1885 600 Mk. pro Doppelztr. betrug und dann auf 800 Mk. erhöht wurde, wird auf den früheren Satz ermäßigt; ebenso soll der Zoll auf Müllergaze (Beuteltuch aus Seide), welcher 1885 erst von 600 Mk. auf 1000 Mk. pro Doppelzentner gesteigert worden ist, jetzt wieder auf den früheren Satz zurückgehen. Auch die Zölle auf seidene Bänder erfahren erhebliche Ermäßigungen; sie sind von 1000 auf 800 bezw. 450 Mk. herabgesetzt. Auffällig dagegen ist, daß bei der Einfuhr in die Schweiz nicht auch für wollene Kleider eine Ermäßigung der eidgenössischen Sätze Seitens Deutschlands erzielt wurde. Unseres Wissens ist die deutsche Einfuhr wollener Kleider größer, als diejenige baumwollener und seidener. Ueberhaupt halten sich die schweizer. Ermäßigungen in bescheidenen Grenzen, gegenüber den deutschen. Das Ganze ist ein gesunder Rückschlag auf den übertriebenen Protektionismus, den Regierung und Schutzzöllner vor drei Jahren aus „nationalen" Gründen, die sich jetzt als absolut unstichhaltig erweisen, gegen die Schweiz herauskehren zu müssen glaubten.

Aehnlich wie mit der Schweiz, geht es den Schutzzöllnern Deutschlands auch mit Italien und Spanien. Da mußte der Zoll auf Trauben von 15 auf 10 Mark, der für Speiseöle von 20 auf 10 Mark, der Geflügelzoll, der zur Hebung der „nationalen Geflügelzucht" eingeführt wurde, mußte beseitigt, der Korkzapfenzoll von 30 auf 15 Mark herabgesetzt werden.

Es liegt auf der Hand, daß die meisten Schutzzölle zu Gunsten der Großindustrie und Großgrundbesitzer auf Kosten der Konsumenten eingeführt wurden, und nun müssen jene Peccavi machen. —

## Eidgenossenschaft

— Bern. (×-Corresp. vom 5. Dez.) Es ist heute wenig zu berichten. Der Nationalrath beräth die Militärstrafprozeß-Ordnung weiter und der Ständerath scheint gar nicht viel Arbeit zu haben, denn er schloß seine heutige Sitzung sehr bald nach der Eröffnung. Heute langte die Eingabe der Grütlivereine ein, welche die Aufhebung des Kredites von jährlich Fr. 20,000 für die politische Polizei fordert. Diese Eingabe wurde im Nationalrath derselben Kommission zugewiesen, welche in der März-Sitzung die Gewährung des Kredites einstimmig befürwortete. Präsident derselben ist Oberst Künzli. Man vernimmt, die radikale Linke werde am Donnerstag in einer Parteiversammlung die Angelegenheit besprechen und das Traktandum werde schon am Freitag im Rathe zur Sprache kommen. Daß hiebei das berühmte bundesräthliche Circular eine Hauptrolle spielen wird, versteht sich von selbst. Soweit ich Mitglieder der Bundesversammlung darüber sprechen hörte, hat noch kein einziges das Circular vertheidigt. Im Gegentheil ist das Urtheil, daß es ein sehr unglückliches Aktenstück sei, ein einstimmiges. Ob man aber wegen dieses Mißgriffes die ganze gegen Anarchisten und Agents provocateurs gerichtete politische Polizei wieder beseitigen werde, dies ist mehr als fraglich. Auch dies hieße, das Kind mit dem Bad ausschütten.

+ Bundesversammlung vom 5. Dezbr. Der Nationalrath fährt in der Berathung des Militärstrafgesetzes fort. Die Kommission hatte ursprünglich die Idee gehabt, es können Offiziere nur von Offizieren abgeurtheilt werden. Sie kam von dieser Ansicht ab, und in dem Gericht sollen nun auch Unteroffiziere und Soldaten sitzen. Der Bundesrath nimmt die Wahl vor.

Für die Petitionen des Grütlivereins betreffend Rückziehung des bundesräthlichen Kreisschreibens und die Streichung des Kredites für die politische Polizei wird eine Kommission bestellt, bestehend aus: Künzli, Brenner, Häberlin, Holdener, Keel, Lachenal, Müller (Bern), Thelin und Theraulaz. Eine zweite noch nicht bestellte Kommission soll die durch Petitionen angeregte Frage der Verfassungsrevision prüfen. Für beide Gegenstände hat der Nationalrath die Priorität.

Der Ständerath hat für eine Reihe von Gegenständen die vorberathenden Kommissionen bestellt. Hr. Haberstich sitzt in dreien derselben, Hr. Kellersberger in einer.

Am Donnerstag nächster Woche treten beide Räthe in gemeinsamer Sitzung zur Wahl eines Bundesrathes, des Präsidenten des Bundesrathes und des Bundesgerichtes zusammen.

— Bundesrathswahl. Das „Vaterland" beansprucht eine Vertretung der katholisch-konservativen Minderheit im Bundesrath; die Ostschweiz dagegen warnt davor, da die Partei nach dem Sprichwort mitgegangen, mitgehangen, die Unabhängigkeit verliere. Die Liberalen der ostschweizerischen Kantone sehen die Wahl Meisters als gegeben an. —

— Bundesstadt. Der landwirthschaftliche Klub der Bundesversammlung wird die Handelsverträge besprechen. Man glaubt, er werde Verwerfung beschließen, weil die Landwirthschaft deren Opfer wird.

---

13

## Feuilleton.

## Der Majoratserbe.

Roman von L. Dohrmann.

Kalter Schweiß trat auf Brunos Stirn, er öffnete die Lippen, aber kein Laut drang über dieselben. Stier heftete sich sein Auge auf sein seltsames Gegenüber.

„Sehen Sie, Herr Graf, hier in diesen Wegen hat der Herr Lieutenant von Pahlau oft gewandelt," nahm der Vagabund jetzt wieder das Wort. „Ich war damals sein Diener und er vertraute mir im vollsten Maße. Er durfte es, ich täusche Niemanden, der mir sein Vertrauen schenkt. Gar manchen Brief habe ich damals der Komtesse Pauline zugesteckt, — heimlich, weil ihr Vater Nichts davon wissen durfte. Hier im Park nahm sie mir meine Botschaften ab und zeigte mir die Stellen, wo ich ungesehen durchschlüpfen konnte. Ja, ja, ich habe Nichts vergessen. Auch heute hat mich Niemand gesehen, — seien Sie ganz unbesorgt, Herr Graf! Es ist freilich schon lange her, daß ich der gnädigen Komtesse den letzten Brief brachte, — schon über zwanzig Jahre!"

Bruno hielt sich krampfhaft an einem Baumstamm fest, sein Athem kam keuchend, stoßweise aus der Brust.

„Es ist nicht wahr, Ihr lügt!" stieß er hervor. Wie ein Ertrinkender klammerte er sich an die letzten Worte.

„Fragen Sie doch die Gräfin Pauline, wenn Sie mir nicht glauben, Herr Graf," sagte der Alte spöttisch. „Fragen Sie sie doch, ob sie sich noch des Daniel erinnert, des Burschen von Lieutenant Pahlau. Ja, die Komtesse hat viel Glück gehabt. Sie hat den Vetter geheirathet, dem nach dem Tode ihres Vaters das reiche Majorat zufiel. Nicht alle Menschen haben so viel Glück. Mein armer Lieutenant mußte elendig sterben und ich habe mich in Amerika herumschlagen müssen, ohne für meine alten Tage einen Pfifferling ersparen zu können. Ich bin arm, Herr Graf, — ganz arm. Sehen Sie, mein Herr wurde eines schönen Tages von seinem besten Freund, dem Bruder der jungen Gräfin, im Duell erschossen, und in der Woche darauf heirathete die Komtesse ihren Vetter, den Grafen Eberhard."

Tropfenweise hatte der Sprecher das tödtliche Gift in Bruno's Herz getränfelt, der daran ersticken zu müssen glaubte. Das todtblasse Gesicht mit den Händen bedeckt, von einem nervösen Zittern befallen, stand der Unglückliche da.

Der Alte betrachtete ihn einen Augenblick mit teuflischem Triumph, dann trat er ganz nahe an ihn heran und legte vertraulich seine Hand auf den Arm des jungen Mannes.

„Ich kann schweigen," kam es wie das Zischen einer Schlange aus seinem Munde, „fürchten Sie Nichts, Herr Graf —"

Mit Ungestüm schleuderte Bruno die Hand des Versuchers wie ein giftiges Reptil von sich. Seine Augen sprühten Flammen.

„Fort, mir aus den Augen!" rief er, die Hand ausstreckend und mit dem Fuße aufstampfend.

„Aber, Herr Graf —"

„Fort, sage ich, fort, ohne Verzug, Sie niederträchtiger Schurke!"

Der Alte knirschte, sich wild aufrichtend, mit den Zähnen und ballte die Faust.

„Sie werden es bereuen, Herr Graf! Wenn Sie sich besonnen haben, so können Sie mich im Wirthshause des Dorfes finden, Fragen Sie nur nach dem alten Daniel Gerber. Zwei Tage gebe ich Ihnen Zeit zur Ueberlegung. Habe ich dann keine Nachricht, so werde ich mich an Andere wenden, die mir erkenntlicher sein werden. O, bitte, bleiben Sie nur ganz ruhig; ich gehe für jetzt. Adieu, Herr Graf Wendhausen!" Mit furchtbarem Hohn betonte er das letzte Wort.

---

— Beschlagen. Der „Bär" erzählt eine Anekdote, wie der Divisionspfarrer Harnisch in Potsdam seiner Zeit zu seiner Stelle kam. Der General Renzel, der den Posten zu vergeben hatte, liebte allerhand spaßige Reden, und wie Harnisch sich bei ihm zu demselben meldete, sagte er: „Die Stelle kann er nicht kriegen, mein lieber Kükraft, die ist schon so gut wie vergeben." — „Na," entgegnete unser Kandidat Harnisch, „dann thut es nichts, General Tornister, dann muß ich mich anderweitig umsehen." — „Er ist ja ein Schwerenothskerl," sagte Renzel, „so einen brauche ich aber bei meinen Soldaten, der das Maul auf dem rechten Fleck hat. Er soll die Stelle haben." — So wurde Harnisch Divisionsprediger, und General Renzel hat es nie zu bereuen gehabt.

Tragisches Geschick einer Familie. Die Anrempelung eines Nachtwächters hat die Ausrottung einer ganzen Familie in Malaga zur Folge gehabt. In der Nacht zum 20. November wird eine Frau unwohl. Ihr Mann eilt zum Arzt und in der Hast stößt er auf den Nachtwächter, der ihn deßhalb arretirt. Die Mutter der Frau, besorgt über das lange Ausbleiben ihres Schwiegersohnes, will nach ihm ausschauen, stürzt dabei die Treppe hinunter und bricht das Genick. Als man die Mutter todt in das Zimmer der Tochter trägt, gibt dieselbe einem Kinde das Leben, stirbt aber wenige Minuten nach der Entbindung an einem Herzschlag. Ein dreijährigen Töchterchen, das ohne Aufsicht gelassen, mit einem scharfer Messer gespielt, hatte sich ein Auge ausgestochen. Als des Mann ein paar Stunden später aus dem Wachtlokal entlassen wurde und das inzwischen über sein Haus hereingebrochene Elend sah, lachte er hell auf; der Aermste war wahnsinnig geworden.

— Der Grütliverein Zug stellt folgende Motion und fordert alle Sektionen des schweizerischen Grütlivereins zur Unterstützung auf: 1) Es sei das Zentralkomite zu ersuchen, bei den eidgen. Behörden dafür einzukommen, daß den Postangestellten der eidgen. Bettag ganz frei gegeben; 2) der Charfreitag als Sonntag betrachtet werde (so daß die Post nur wie an Sonntagen bestellt würde und die Büreaux nur während vier Stunden des Tages offen wären); 3) die Postzüge an Sonntagen vermindert werden, namentlich die Nachmittags-Postzüge; 4) die Güterzüge an Sonntagen eingestellt werden.

## Kantonales.

### Aargau.

— Volkszunahme der Kleinstädte. Nach dem „Oltner Wochenblatt" soll Olten mit 5004 Einwohnern „in den Ring der Großstädte" eingetreten sein.

Aarau hat sich seit 1880 nur um 823 Köpfe vermehrt. Betrachtet man die zahlreichen Neubauten, welche in diesem Zeitraum entstanden sind, so ist wohl eine Flucht der Bevölkerung aus der engen „Altstadt" in die neuen Quartiere zu konstatiren, jene Vermehrung aber ist eine relativ geringe.

So lange die Industrie die Industriearbeiter nicht an den Ort fesselt, geht es mit den Bevölkerungszunahmen der Städte sehr langsam.

— Es will Winter werden. Von überall kommen Meldungen von sinkender Temperatur. Die Kaufleute bringen ihre Winterartikel in Erinnerung, und es erscheinen bereits zur Vorsicht die Schlittschuhinserate. Droben auf dem Rigi aber blühen Alpenblümlein bei + 16° R.

— Die aarg. Synode hat in ihrer letzten Sitzung gegen die Verlegung des militärischen Vorunterrichts und der Gewerbeschulen auf die Zeit des vormittäglichen Gottesdienstes lebhaft Protest erhoben.

Sehe man sich nun den Stundenplan eines jungen Aargauers an.

Erste Stufe. 16.—17. Altersjahr.

Montag: Morgen oder Mittag Konfirmandenunterricht. Abends Fortbildungsschule oder Handwerkerschule. Mittwoch: dito. Freitags: Konfirmandenunterricht. Samstag: event. Hospitant im Turnverein.

Sommer. Sonntag Morgen: Militärischer Vorunterricht.

Zweite Stufe. 17.—20. Altersjahr.

Dienstag Abends: Fortbildungs- oder Gewerbeschule. Mittwoch Abend: Gesangverein. Donnerstag: Fortbildungsschule. Freitag: Turnstand. Samstag: Blechmusik.

Sommer. Sonntag Morgen: Militärischer Vorunterricht.

Sonntag Nachmittag: Vereinsausmarsch.

Montag: Kein Plan oder Krankenkassensitzung.

Muß man sich wundern, wenn viele Burschen „bildungsmüde" werden?

— Die Veteranen-Feier der Schützenkompagnie 40 scheint nun doch gesichert. Man dürfe auf mindestens 60 Theilnehmer rechnen. Die alten Schützen treffen sich nächsten Sonntag im „Hirschli" in Baden zum Frühschoppen; das Mittagessen findet im Gasthof zur „Linde" statt.

— Eigenamt. (Korresp.) Vielen Ihrer Leser ist wohl von einem Besuche beim Grabe Pestalozzis in Birr auch das alte, sowohl durch seine Bauart als auch durch seine langjährige Vernachlässigung in der baulichen Unterhaltung auffallende Pfarrhaus mit Oekonomiegebäuden in nächster Nähe der Kirche und des Schulhauses in Erinnerung. Wer jetzt wiederum nach Birr kommt, das durch die Grabstätte Pestalozzis ja in der That für die pädagogische Welt nicht bloß der Schweiz sondern noch vielmehr Deutschlands ein kleiner Wallfahrtsort geworden ist, wird angenehm überrascht sein, wie an Stelle der alten im letzten Frühjahr abgebrochenen Gebäulichkeiten, welche sich äußerst baufällig erwiesen haben, ein recht stattliches, der ganzen Gegend zur Zierde gereichendes neues Pfarrhaus mit Nebengebäude seinem Blicke begegnet.

Der neue Bau ist unter persönlicher Leitung des Kantons-Hochbaumeister, Hrn. Ammann, ohne Luxus, aber en allen Theilen solid und würdig schon Mitte August unter Dach gekommen; über den Winter tritt nun in den Arbeiten eine Pause ein und im Frühjahr soll dann der vollständige Ausbau und die Erstellung der dazu gehörenden Einfriedigung an die Hand genommen werden. Mit lebhaftem Interesse ist die gesammte hiesige Bevölkerung während des Sommers den Arbeiten gefolgt und es ist bei uns alles darin einstimmig, daß sowohl die Bauleitung wie auch die Ausführung durch den Uebernehmer, Hrn. Baumeister Fischer in Lenzburg, alle Anerkennung verdienen, daß mit einfachem aber zweckentsprechendem Plan und Bauvorschrift ein so solides und stattliches Werk erstellt worden sei. Ein Werk, das nicht nur vielen Arbeitern während des Sommers Verdienst gebracht hat, sondern auch für alle Zukunft ein Zeugniß für praktische und solide Bauart unserer Zeit sein werde. —

Da gratuliren wir dem Hrn. Pfarrer, den wir bei anbrechender Franzosenzeit 1870 als flotten Tiguriner in Zürich beobachteten. Wir wünschen dem neuen Pfarrhause, wie allen übrigen, die Devise do ut des und zwar im idealen Sinne! Die Red.

— Zofingen. Ertrunken. Am 4. Dez. ist im Fabrikkanal der Rothfarb in Strengelbach ein Rudolf Kaspar von Zezwyl, Gärtner, ertrunken.

— Ein altes Geschoß. Letzten Samstag wurden die Restaurationsarbeiten an der Festung Aarburg für dieses Jahr abgebrochen. Noch am letzten Tage fand sich in der dem Abbruch verfallenen Mauer eine alte eiserne Kanonenkugel, die, dem Schußkanal nach zu schließen, von Außen hineingeschossen worden ist. Sie stack 7 Fuß tief in dem Mauerwerk. Wahrscheinlich datirt dieses Geschoß von der Eroberung des Aargaues durch die Berner (1415) her. Die Kugel wandert nun nach Aarau in's Museum.

— Zurzach. (Corr. v. 5. Dez.) Heute starb hier im 62. Lebensjahre der weit bekannte Hr. Rudolf Büchler, Cigarrenfabrikant. Mit ihm scheidet ein überall gern gesehener, fleißiger, reger Mann aus dem irdischen Jammerthal, das auch diesem Erdenbürger nicht dasjenige geboten, was ihm eigentlich von Rechtwegen gehört hätte. An seinem Grabe trauern nicht nur seine Verwandten, sondern auch seine — wenn auch wenigen — Arbeiter, sowie zahlreiche Freunde, die er sich hier erworben.

### Zürich.

— # (Corr. v. 5. Dez.) Einzelne Blätter melden für Zürich eine Bevölkerungsziffer von 84,000. Die Zahl ist wie aus der Luft gegriffen, da weder Stadt noch Ausgemeinden bis heute Mittwoch Morgen ihre Zählung beendet. „Nur langsam voran!" ist unserer Gemeindekanzleien Wahrspruch.

Bekannt ist bis jetzt:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Außersihl | 19,982 | gegen | 14,188 | im Jahr | 1880 |
| Enge | 5,125 | „ | 4,475 | „ „ | „ |
| Oberstraß | 4,299 | „ | 3,316 | „ „ | „ |

Zürich erhält zur Verbesserung seines Löschwesens nun auch noch eine Dampfspritze. In seiner heutigen Sitzung bewilligte der Stadtrath 12,000 Fr. für diese Anschaffung.

Unser verstorbene Hr. Nat.-Rath Bögelin hatte sich noch kurz vor seinem Tode sehr für die Errichtung einer Schule für Damenschneiderei und Lingerie in's Mittel gelegt. Nun ist das Institut errichtet und blüht sichtlich empor. Der zürcherische Stadtrath hat ihm heute ebenfalls 2000 Fr. Subvention zugewiesen.

### St. Gallen.

— Stickerei-Industrie. Nach dem „St. Galler Tagblatt" ist die Rideaux-Branche zur Zeit mit Aufträgen überhäuft und sind alle vorhandenen Arbeitskräfte für geraume Zeit vollauf in Anspruch genommen.

### Neuenburg.

— Die direkte Linie Renan-Chaux-de-Fonds wird am 16 Dez. eröffnet und am 17. dem Betrieb übergeben. —

## Ausland.

— Der Westen Europas verdient gegenwärtig aufmerksame Beachtung. Es zeigen sich dort allerlei Wetterzeichen am Himmel, die auf Temperaturschwankungen deuten. In Frankreich macht die Republik eine Krisis nach der andern durch und begierig stehen Boulanger, die Bonapartisten und alle Königsparteien bereit, die kranke Dame zu „retten", während die sozialistischen Revolutionäre immer kühner ihr Panner erheben.

In Belgien dagegen will man, was Frankreich bereits hat, die Republik.

In frühern Jahrzehnten galt Belgien als das Land der Freiheit mit Auszeichnung. Seine liberalen Einrichtungen, seine blühende Industrie, sein ausgedehntes Bahnnetz galten so im Allgemeinen als die begehrenswerthesten Dinge. Im Verlauf der Jahre zeigte es sich, daß jene liberal sein sollenden Einrichtungen Niemandem als den Begüterten und dem Priesterthum zu statten kam, und die Größe der Industrie auf Hunger, Noth, Unwissenheit und Abhängigkeit der Massen begründet war. „Wir regieren das Land, die Arbeiter vertheidigen es", das war liberaler Grundsatz. Denn die Wehrkraft des ganzen Landes trägt der Arbeiter und Kleinbürger; daneben ist er politisch rechtlos. Nur 130,000 Bürger des ganzen Königreiches sind wahlberechtigt. So kam es, daß jedem der so häufig auftretenden Streike ein politischer Beigeschmack blieb. Die Massen ringen nicht nur nach Brod, sondern auch nach politischer Freiheit. Dagegen sträuben sich Liberale und Pfaffen, weil mit jener ihre Wirthschaft und Gewalt zu Ende ist. Dem sozialen Elend wollen sie auch nicht abhelfen und die Wege anderer Staaten in der Sozialpolitik beschreiten. Sie scheinen blind in ihr Verderben rennen zu wollen. Ueberall droht und grollt es. Vor dem Palaste des Königs fanden feindselige Kundgebungen statt. Die Königin wurde auf einer Spazierfahrt vom Volke ausgepfiffen. Man fand in Fabriken Waffen. Ueberall finden Versammlungen statt. Rothe und französische Fahnen werden entfaltet. Man singt die Marseillaise und läßt die Republik hochleben.

Unterdessen verbieten die Behörden öffentliche Aufzüge. Es ist möglich, daß die Ventile gesprengt werden und der belg. republikanische Congreß, welcher in Paris tagte, beschloß an alle Großmächte ein Memorandum betreffend das belgische Arbeiterelend zu senden, worin die Intervention des Auslandes angerufen wird, wenn eine Revolution vermieden werden soll.

## Neueres & Telegramme.

Bern, 6. Dez. (Privattelegramm der „Aarg. Nachrichten".) Der Bundesrath sagt in seiner Botschaft zu den neuen Handelsverträgen: Das Ziel, welches wir beim Beginn der nun beendeten Unterhandlungen ins Auge faßten, um alle motivirte Begehren unserer Exportindustrien möglichst zu berücksichtigen, haben wir nicht vollkommen erreicht. Das entscheidende Moment scheint uns aber nicht darin, sondern in der Frage zu liegen, ob die wirklichen Erleichterungen und Garantien, welche die Verträge dennoch für die meisten Branchen unseres Exportes enthalten, um den Preis der von uns dafür gemachten Tarifkonzessionen anzunehmen seien oder nicht. Auf Grund unserer allseitigen Erwägungen sind wir zu der entschiedenen Bejahung dieser Frage gelangt.

Paris, 5. Dez. Die Kammer setzt die Berathung des Budgets der Schönen Künste fort. — Die Kommission zur Berathung des Antrags auf Verfolgung Wilson's hat mit 8 gegen 2 Stimmen sich für den Antrag ausgesprochen.

— Washington, 5. Dez. Der Bericht des Schatzsekretärs Fairchild konstatirt, daß am 29. Sept. 1888 in der Staatskasse ein Ueberschuß von 96,444,845 Doll. vorhanden gewesen sei. Der Ueberschuß würde am 30. Juni 1889, wenn nicht mehr Obligationen angekauft würden, voraussichtlich 127,000,000 Doll. betragen. Wenn wir Aargauer davon etwas hätten!

Madrid, 5. Dez. Es steht eine Ministerkrisis in Aussicht, hervorgerufen durch die Demission des Kriegsministers.

Redaktion: J. J. Spühler.

## Oertliches.

— Aarau. Die gestern collandirte Spritze wies folgende Leistungen auf:

I. Luftprobe.

| | An der Spritze | Am Ende d. Sangschläuche (in met.) |
|---|---|---|
| Stand d. Vacuometers | 59 Cm. | 6 |
| „ „ n. 1 Min. | 58 | 59 |
| „ „ 2 „ | 57 | 58 |
| „ „ 3 „ | 57 | 57 |

(Diese Spritze saugt also Wasser an bis auf 8 Met. Tiefe)

| | | |
|---|---|---|
| Stand des Manometers | | Atm. 5,2 |
| „ „ | nach 1 Minute | „ 5 |
| „ „ | „ 2 „ | „ 4,2 |

II. Wasserprobe.

| | | |
|---|---|---|
| Stand des Manometres | | Atm. 14½ |
| „ „ | nach 2 Min. | „ 12 |
| vollständig dicht. | | |

| Wurfweite | vor d. Winde | in d. Windrichtung |
|---|---|---|
| 18 m/m. Kaliber | Met. 28 | 4 |
| 17 „ „ | „ 30 | „ |
| 16 „ „ | „ 31 | „ |

Wasserlieferung pro Minute bei 35 Doppelhüben 3 5 Litres, effektiv theoretisches Wasserquantum 3 2 Litres, somit Nutzeffekt 98 %.

Dieses Werk muß als ein wohlgelungenes bezeichnet werden, das seinem Erbauer unbedingt zur Ehre gereicht.

Theater. Auf das heute stattfindende Benefiz für Frl. Ida Sailer, unserer außerordentlich begabten ersten Liebhaberin, machen wir hiemit ganz besonders aufmerksam. Die Direktion hat der fleißigen Künstlerin in Anerkennung ihrer Leistungen ein Zugstück ersten Ranges zum Benefiz eingeräumt und zwar das ganz exquisite Preis-Lustspiel „Die Tochter der Hölle", das längst die Feuerprobe bestand und sich allüberall als echtes Gold bewährte. Frl. Sailer, welche als Julia in „Galeotto" neuerdings wieder eine schöne Probe ihres Talentes ablegte, wird an ihrem Ehrenabend die Titelrolle spielen und da auch die andern Hauptrollen in bewährten Händen sich befinden, haben wir einen äußerst genußreichen Abend zu erwarten, der zuversichtlich die Theaterfreunde in größerer Zahl denn je versammeln wird.

## Leichenbegängniß Hertenstein.

Vorzüglich gelungene Momentaufnahmen des militärischen Leichenbegängnisses von Bundespräsident Hertenstein in 5 verschiedenen Gruppen:

1) Dragoner. 2) Aufmarsch des Bataillons. 3) Leichenwagen mit Begleitung. 4) Stabsoffiziere. 5) Zug der Offiziere. Preis Fr. 2. 50 pro Blatt.

Zu beziehen durch die Buchhdlg. Köhler in Bern.

## Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau

mittlerer Barometerstand 72,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur 8, Cels.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.

| 1888 Dezbr | Beobachtungszeit | Thermometer im Freien | Barometerstand i. mm Abs. | Red. | Windrichtung und Stärke | Hygrometer relat. Feuchtigk. | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 5. | Mittgs. 1 U. | -2,7 | 736,7 | 773,9 | NW° | 85 | neblig |
| 5. | Abends 9 „ | -3,2 | 737,1 | 774,3 | W° | 92 | Nebel |
| 6. | Morg. 7 „ | -3,5 | 735,8 | 774,0 | SW° | 87 | bedeckt |

Beobachtung um 7 Uhr früh:
Maximum -2,7 Minimum -3,6
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh — mm.

**Pariser Observatorium** vom 5. Dezember.
Wahrscheinlich Südwind, schönes Wetter und niedrige Temperatur.

**Zürcher Witterungsbericht** vom 6. Dezember
Trockenes, vielfach nebliges Frostwetter fortdauernd.

## Vereinschronik.

**Alte Section.**

### Stadtmusik Aarau.

**Probe.**
Neues Programm.
**Nachher Sitzung.**
Die Mitglieder werden dringendst ersucht vollzählig zu erscheinen.

### Offiziers-Gesellschaft.

**Donnerstag den 6. Dezember,**
Abends 8 Uhr im „Rößli"
**Vortrag** des Hrn. Quartiermeister Oberl. Meier:
**Die Verpflegung der Armee im Felde.**

### Naturforschende Gesellschaft.

**Donnerstag den 6. Dezember,**
Abends 8 Uhr im „Kreuz".
Herr Prof. Ganter:
„Das mathematische Denken und sein Einfluß auf die Ausbildung des Geistes."

### Feuerwehr Aarau.

**Versammlung sämmtlicher Offiziere**
**Freitags den 7. Dezember** 1888,
Abends 8½ Uhr im „Kreuz."
5549] **Commando der Feuerwehr.**

### Theater in Aarau
**im Saalbau.**

Donnerstag, 6. Dezember.
**Benefiz** für Frl. **Ida Sailer.**
Bei der unter Leitung Heinrich Laube's vom Hoftheater in Wien ausgeschriebenen Lustspiel-Konkurrenz mit dem ersten Preise gekrönt.
Einmalige Aufführung.

**Die Tochter der Hölle.**

Konkurrenz-Preis-Lustspiel in 5 Akt. von Rudolf Kreisel.
Einen in jeder Beziehung genußreichen Abend verbürgend, ladet zu dieser ihrer Benefiz-Vorstellung ergebenst ein Ida Sailer.
Anfang 8 Uhr. Billets zu ermäßigten Preisen bei Hrn. Sauerländer. Nächste Vorstellung: Sonntag, den 9. Dezember. [5527

### Fahrhabe-Steigerung.

Im Auftrage des Waisenamtes von **Tablat** bringt Unterzeichneter **Samstag den 8. ds.,** Vormittags 10 Uhr, im Nebengebäude des Hrn. Bierbrauer **Fischer** bei der Kettenbrücke in Aarau, an eine öffentliche Verkaufssteigerung verschiedene Fahrhabeegegenstände, worunter sich namentlich befinden: [5517

**1 aufgerüstetes Bett,**
**1 Fauteuil,**
**1 Nachttischchen,**
**1 Tisch,**
**1 Nähmaschine,**
**Koch- und Eßgeschirr,** u. a. m.

Aarau, den 4. Dezbr. 1888.
Der Beauftragte
des Waisenamtes Tablat:
**Heinrich Frey,** Notar.

### Gasthof z. Rößli.

5560) **Heute**
**Frische Schnecken mit Sauerkraut.**

Heute Abend 5 Uhr
**Blut- & Leberwürst**
empfiehlt
5561] **Adolf Gamper,** Metzger.

Heute Abend 5 Uhr:
**Blut- & Leberwürst**
**frische St. Galler Bratwürste**
bei [5564
**Otto Andres,** Metzger.

Heute Abend 5 Uhr
**Blut- & Leberwürst**
bei 5563 **Carl Duss,** Metzger.

Heute Abend
**Blut- & Leberwürste**
empfiehlt
5557] **Siegrist-Ryniker.**

Heute Abend ½6 Uhr
**Blut- & Leberwürst**
bei **Fritz Holzach.**

### Geweichte Stockfische

5282) bei **E. Haßler-Wanger.**

## A. Hemmeler-Hassler,

Metzgergasse 55 Aarau,
bietet dem geehrt. Publikum zu Stadt und Land eine sehr reichhaltige Ausstellung neuester

# Kinder-Spielwaaren

### Neuheiten
**für Knaben:**

Kegelspiele in Figuren.
" " Bären.
" " ord. 50–6.
Schießstände.
Tivoli, Billard.
Bilderlotto.
Rechnen "
Figuren "
Eisenbahnen.
Drahtseilbahnen.
Ringwerfen.
Kasperfiguren.
Reifenschießen.
Akrobaten
Spielkasten 4—6fach.
Werkzeugkasten.
Holzbau "
Eisenbahngüterzüge.
Fuhr- und Leiterwagen.
Stoß- und Güterwagen.
Archen Noa.
Pferdeställe.
Parquetspiel farbig.
Festungen solide.
Z.-Lager in allen Genre.

### Neuheiten
**für Mädchen:**

Ausnähmappen, sehr reichhaltig, für Geschenke passend.
Flechtarbeiten,
Quartett- und Kinderlieder.
Parquet- und Mosaikspiele.
Bilderwürfel.
Transparentzeichnen.
Zahlrahmen.
Ring- und Federspiele.
Vogelspiele.
Zimmerschaukeln.
Puppenwagen gut sortirt.
Puppen elegante.
" Täuflinge.
" Körper.
" Köpfe in allen Genre.
" Schuhe und Strümpfe.
" Garderoben.
" Möbl und Zimmer.
Thee- und Caffé-Service.
" " " in Körbchen.
Klavier „gestimmt."
Porzellanthierchen.
Kaufläden.
Waschgarnituren complet.

### Gesellschaftsspiele:

Schachbretter elegant.
" Figuren.
Damenbretter.
Dominospiele.
Lotto "
Poch "
Reise "
Belagerungspiele.
Schwarz Petterspiele.
Angel "
Federbein "
Gfache Würfel "
Bezirknoten.
Gartencroquet.
Tafel "
Gänsespiele.
Glück und Hammerspiele.
Würfelspiele.
Reise durch die Schweiz.

Waffen,
Positionsgeschütze.
Gewehre, Säbel.
Tschakko, Trompeten.
Zinnsoldaten.
Armbrüste und
Trommeln.

**Schaukelpferde neuester Konstruktion und verstellbar.**
Velocipèdes, Laubsägen mit und ohne Tretbrett.
**Aufstellschachteln in großer Auswahl und zu allen Preisen von 40 Cts. — Fr. 9.**

Neueste Christbaumverzierungen und Kerzli.
Nebst einer großen Auswahl lustigen kleinern
**Spielsachen zu ganz billigen Preisen.**

Da meine **Ausstellung** außerordentlich reichhaltig mit Neuheiten und courranten Spielsachen ausgestattet ist, so darf ich mir wohl erlauben ein verehrtes Publikum zum werthen Besuche meiner Magazine einzuladen, indem Jedermann zur vollen Zufriedenheit bedient werden kann.
Achtungsvoll
5545] **A. Hemmeler-Haßler,**
**Quincaillerie und Spielwaaren-Handlung.**

## Gerichtliche Steigerung

Im Geldstage über **Albrecht Beck, Sattler, Aarau** wird am **Mittwoch, den 12. Dez.,** Nachmittags 1 Uhr in der **Speisewirthschaft Duss, Metzger, Aarau** das



**Wohnhaus**

des Geldtagers Nr. 633. in der Igelweid zu Aarau, geschätzt und versichert um Fr. 5000, öffentlich versteigert. [5559
Aarau, 6. Dez. 1888.
Die Geldstagsbehörde.

Von heute an täglich frische **Birnenweggen** empfiehlt
[5565 **E. Buser,** Bäcker.

**Frische Hasen,**
" **Hasenpfeffer.**
" **Rehschlegel,**
" **Rehziemer,**
" **Rehpfeffer,**
" **Orangen,**
" **Mandarinen,**
" **Citronen,**
" **Citronat,**
" **Orangat,** [5553
empfiehlt bestens
**Zäcker-Rodel.**

**Zürcher Honigtirgeli**
empfiehlt [5547
**Joh. Schmidt,** z. Bären.

**Alten Bienenhonig für Lebkerli**
**1888er Blüthenhonig**
von Herrn **E. Laué** in **Wildegg**
empfiehlt [5551
Frau **Schmid-Maurer.**

**Frische Lachs,**
" **Soles,**
" **Schoellfische,**
" **Bresse Poulet,**
" **Enten,**
" **Gänse,** [5552
empfiehlt bestens
**Zäcker-Rodel.**

Neue Sendungen von
## Plüsch-Teppichen
in prachtvollen Dessins
zu **Festgeschenken** sehr geeignet, sind eingetroffen und empfiehlt solche angelegentlich
G. Schmid-Hagnauer,
**Graben Nr. 202.** [5542

**Gelbe Victoria-Erbsen**
**Grüne Zucker-Erbsen**
**Linsen**
**Weiße Böhnli**
**Neue weichkochende Waare.**
[5539
**Neue bosnische Zwetschgen**
empfiehlt bestens
**F. Fricker-Wirz.**

## Nähmaschinen.

Bringe mein Nähmaschinenlager bewährtester Systeme: **Domina, Dürrkopp, Phönix,** (Singersysteme Pfaff, Werthheim Electra, König 2c.) in empfehlende Erinnerung. Volle Garantie für höchste Leistungsfähigkeit.
**Th. Bieber-Riggli,** Mechaniker.
5542] **Bibersteinerstraße.**

**Diplom der Schweiz. Landesausstellung Zürich, 1883.**

## Adolf Gysi, Tapezierer.

erlaubt sich, sein Geschäft in empfehlende Erinnerung zu bringen.
Halte eine prachtvolle Auswahl **abgepaßter Chenillen-, gestickter** und **altdeutscher Vorhänge, Portièren,** sowie **weiße** und **crême** am Stück; das Neueste in **Möbelstoffen** am Stück und in Muster.
Auch halte von jetzt an alle Arten von Polster-Meubels: **Divans, Chaiselongues, Fauteuils. Arbeits-Stühlchen** u. dgl., sowie eine schöne Auswahl in **Cautschout-Tischteppichen** in verschiedenen Farben und Dessins. Halte auch **Muster in Bodenteppichen** jeder Art, sowie in **Linoleum.**
Es wird stets mein Bestreben sein, meine Kunden auf's gewissenhafteste u. billigste zu bedienen u. empfehle ich obige Artikel auf die bevorstehende Festzeit angelegentlichst. 5386

## Viehzucht- & Viehfütterungskurs in Suhr.

**Vom 21. Dezember bis 29. Dezember 1888.**

Der Unterricht wird ertheilt von den Herren Landwirthschaftslehrern **Abt** und **Hunnemann** und Thierarzt **Bertschi,** nach speziellem Programm, welches den Angemeldeten zugestellt wird. Jeder Kurstheilnehmer soll das 18. Altersjahr zurückgelegt haben und ist zu einem Beitrag von Fr. 5. — verpflichtet, welche der Anmeldung beizulegen sind.
Anmeldungen nehmen bis **18. Dezember** entgegen die Herren **Keppler,** Lehrer in **Muhen** und **Bertschi,** Thierarzt in **Suhr.**
Die Landwirthe der Umgegend werden zu diesem Kurse hiemit freundlichst eingeladen vom [5540
**Vorstand des landwirthschaftl. Vereins des Bezirks Aarau.**



Es empfiehlt sich bestens im Verkauf und Reparaturen aller in sein Fach einschlagenden Artikel mit Garantie und zu den billigsten Preisen.
**I. R. Hirschy.**
Uhren-, Gold-, & Silberwaarenhandlung
5381 neben dem wilden Mann, **Aarau.**

# Fest-Ausstellung

von

## Dl. Schmuziger-Fisch

Rathhausgass 1 — AARAU.

Baumverzierungen, Kerzchen & Halter. — Gratulationskarten.

Puppen-Arme und Beine. — Strümpfe und Schuhe.

### Kinderspiel-Waaren

**Leder-Waaren:**
Photographie-Album
Schreib-Album
Schreib-Mappen
Poesie-Bücher
Porte-Monnaies
Necessaires div.
Brief-Taschen
Notiz-Bücher
Waschballen
Trink-Becher etc.
Puppen-Wagen.




**Bleisoldaten:**
Schlachten,
Cavallerie, Artillerie,
Infanterie,
massiv, in großer Auswahl.

**Steinbaukasten**

**Laubsäge-Artikel**
einzelne Theile sowie ganze Zusammenstellungen können bei mir bezogen werden.

**Werkzeugkasten.**

### Schreib-Materialien:

**Postpapier & Couverts** in neuer Ausstattung. **Farbschachteln** in großer Auswahl. **Bleistift-Etuis** 2c. **Nähschachteln, Cassets,** div. Gegenstände in Accajou.

Zur gefl. Besichtigung und Abnahme empfiehlt sich bestens

5550] **Obiger.**

---

## Restaurant Brunnhofer.

Die Malerarbeiten in der Wirthschaft sind nun beendigt und lade ich Freunde und Gönner zur gütigen Benutzung derselben freundlichst ein

**August Brunnhofer-Meder,**
5476 Zollrain, Aarau.

---

## Sämmtliche Ladenwaaren:

**Paletôts, Mäntel, Jacken, Châles, Patent-Sammet, Seidenstoffe, Cachenez, Ueberzieher, Anzüge, Paletôts, Seidensammet-Gilets, etwas Stoffe 2c.**

**Haushalt- und Küchen-Geräthe:**

**Porzellans, Glasgeschirr, Pfannen, Koch- & Wasch-Hafen, 1 Glättetisch, Kohleneisen, Wasch- & Wiege-Brett, Kleiderständer, 1 schöner Ladentisch** 2c. werden zu jedem anständigen Preise verkauft bei dem sich bestens empfehlenden [5546

**R. Graf-Morath,** Milchgasse 141.

---

Wer eine schön brennende und billige Cigarre rauchen will, verlange

**Gazela**

per 1000 Stück à Fr. 30 — per 100 Stück à Fr. 3. 20 bei (5555

**Friedrich Curti**
[H 4780 Z) **in St. Gallen.**

---

**Fünfte**
**große und letzte**

---

In feinen

## Lederwaaren,

**ganz frischer großer Auswahl,**
empfiehlt zu billigsten Preisen:

**Photographie-Albums**

mit neuesten Dekorationen.
**Brief- und Schreibmappen,**
**Aktenmappen** mit und ohne Schloß,
**Musikmappen, Brieftaschen,**
**Cigarrenétuis, Banknotentaschen,**
**Börsen & Portemonnaies**
**in ächt Seehund & Juchtenleder,**
**Adreß- und Visitenkarten-Täschchen etc. etc.**
nebst vielen andern Artikeln, die sich als **Fest-Geschenke** eignen.

Um gefälligen Zuspruch ersucht höflichst

**Fr. Hagenbuch,**
5556] **Buchbinder.**

---

Von meinem Sohne aus **Florenz** werde ich wieder eine **Wagenladung** [5478

## guten reellen Toskaner-Wein

(Eigengewächs) à 48 Cts. erhalten.

Feinster **Chianti, garantirt reell,** speziell geeignet, um in Flaschen abgezogen zu werden, wird nächstens eintreffen. — Muster nach Ankunft der Sendung stehen zu Diensten.

**Brugg,** den 30. November 1888.

Frau **M. Zimmermann-Stauffer.**

---

## Chemische Kleiderwascherei.

Unterzeichnete empfiehlt sich dem Tit. Publikum zu Stadt und Land für alle in ihr Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung prompter und billiger Ausführung.

Frau **Strub,** Halde Nr. 252.

---

**Steigerung über wald-dürres Stockholz.**

**Montag,** den **10. dies,** Nachmittags 2 Uhr, im Stadtwald Gönhard, (Sammlung beim steinernen Tisch) über:

**265 Ster Tannen-Stockholz,**
wozu freundlich einladet

**Aarau,** am 5. Dezbr. 1888.

5543] **Die Forstverwaltung.**

---

## Abreiß-Kalender

im Preise von **50 Cts. bis Fr. 3,** empfiehlt in sehr schöner Auswahl.

**Ph. Wirz-Christen,**
5544] in **Aarau.**

---

Mit dem 1. Dezember habe ich ein Lager in [5538

## Japanwaaren

eröffnet und empfehle ich solche, zu Geschenken geeignet, bestens.

Die Preise sind sehr billig und finden sich von 25 Cts. an schon recht nette Sachen.

Achtungsvollst!

**Ed. Müller,** Schirmfbrkt.

---

**Parquetbodenwichse & Stahlspähne**

[5558 empfiehlt

**J. Rothpletz,** Maler.

---

## Glattine

bewährtes Mittel gegen **Frostbeulen** in Schächtelchen à **30 & 50 Cts.** empfiehlt [5548

**Joh. Schmidt,** z. Bären.

---

**Gesucht:**

Eine **Stube** mit Küche für eine einzelne Person. Zu erfragen bei der Exped. d. Blattes. [5520

Tit. Museu

Aarau, Freitag 7. Dezember 1888. № 291. Vierunddreißigster Jahrgang

# Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

## Die Militärstrafgerichtsordnung.

Der Nationalrath hat in den ersten Tagen ein Militärstrafgesetz, eine Art Sempacherbrief berathen, dem wir das Wesentlichste entnehmen. Nach Beschluß des Rathes soll nun Alles, was da in und um die Armee fleucht und kreucht, diesem Gesetze unterworfen sein, nämlich:

1) Personen, welche sich im eidgenössischen oder kantonalen Militärdienst befinden; 2) das einem Unterrichtskurse zugetheilte Instruktionspersonal, während der Dauer des Kurses; 3) militärpflichtige Personen, welche außerhalb des Dienstes im Militärkleide auftreten; 4) militärpflichtige Personen außerhalb des Dienstes mit Bezug auf ihre dienstlichen Pflichten; 5) Personen, welche bei Militärpersonen oder bei einem Truppenkorps dauernd angestellt sind, wie Bereiter, Offiziersbediente, Putzer, Wäscher; 6) Personen, welche zu besondern Verrichtungen bei der Armee angestellt sind, z. B. für den Post-, Eisenbahn und Telegraphendienst, zum Eisenbahnbau, zu Befestigungsarbeiten, für Transporte und Lieferungen, zum Spitaldienst, für die Marketenderei, Bäckerei und Schlächterei, Kasernenverwaltung, Magazinirung, Munitionsfabrikation — wegen Handlungen, die sich auf diese Verrichtungen beziehen; 7) Personen, welche Militärpersonen zur Verletzung ihrer militärischen wichtigen Pflichten verleiten oder zu verleiten suchen; 8) Personen, welche sich der Spionage oder des Falschwerbens schuldig machen; 9) in Kriegszeiten Personen, welche der Armee folgen, oder welche sich strafbare Handlungen an Personen, die zur Armee gehören oder an Sachen, die der Armee dienen, schuldig machen; 10) Kriegsgefangene und Internirte.

Der zweite Abschnitt des 1. Theiles handelt vom Justizstab. Neu sind nach dem vorliegenden Entwurfe die Untersuchungsrichter, die Zutheilung der Gerichtsschreiber zum Justizstabe als besondere Sektion. Dem Untersuchungsrichter liegt die Führung der Voruntersuchung ob; seine Kompetenzen und Aufgaben sind scharf getrennt von den Kompetenzen und Aufgaben des Auditors. Der ganze Abschnitt wurde in der Fassung der Kommission angenommen.

Der dritte Abschnitt spricht von den Militärgerichten, als da sind Militärgerichte oder Divisionsgerichte, das Militärkassationsgericht, der Disziplinarhof und das außerordentliche Militärgericht. Für jede Armeedivision soll ein ordentliches Militärgericht bestellt werden, welches nach dem Entwurfe aus einem Großrichter, drei Offizieren, drei Unteroffizieren und Soldaten besteht. Die Divisionsgerichte werden vom Bundesrath gewählt.

Das Disciplinargericht besteht aus dem Chef des eidg. Militärdepartements als Vorsitzenden und den vier Waffenchefs; es entscheidet über Begehren, welche nach Art. 80 der Militärorganisation (Entlassung von Offizieren wegen schlechter Aufführung) gestellt werden.

Das 4. Kapitel enthält die auf das außerordentliche Militärgericht bezüglichen Bestimmungen. Ein außerordentliches Militärgericht soll eingesetzt werden zur Urtheilsprechung über den Höchstkommandirenden der Armee, den Generalstabschef der Armee, den Kommandirenden eines aus mehrern Divisionen formirten Armeekorps und dessen Stabschef, sowie die Oberstdivisionäre. Es soll ein solches Gericht für jeden einzelnen Fall besonders von der Bundesversammlung gewählt werden und aus drei Obersten des Justizstabes und vier Oberstdivisionären bestehen.

Der zweite Theil des Gesetzes handelt von dem Militärstrafverfahren, und zerfällt in fünf Unterabschnitte, von welchen der erste „allgemeine Bestimmungen" enthält, während der zweite das „Verfahren", der dritte die „Rechtsmittel", der vierte den „Strafvollzug" und der fünfte die „Begnadigung" behandelt. Der erste Abschnitt zerfällt wieder in folgende Kapitel: 1) Gerichtsstand; 2) Ausschließung und Ablehnung von Gerichtspersonen; 3) Protokolle und Akten der Militärgerichte; 4) Oeffentlichkeit und Sitzungspolizei; 5) der Beschuldigte; 6) Beschlagnahme und Durchsuchung; 7) Zeugen; 8) Sachverständige und Augenschein; 9) Dolmetscher.

## Eidgenossenschaft.

— Bern. (×Corresp. vom 6. Dez.) Der Ständerath hat heute mit der Berathung des Budgets begonnen. Der Nationalrath beendigte die Berathung über die Militärstrafprozeß-Ordnung und nahm das Gesetz in der Hauptabstimmung mit großem Mehre an. Nachher ist der Rath übergegangen zur Diskussion über das Gesetz, betreffend den Muster- und Modellschutz. Nach kurzen einleitenden Worten der Berichterstatter Francillon und Gallati wurde Eintreten beschlossen und gegenwärtig geht die Spezialdebatte vor sich, die sich aber keiner übermäßig großen Betheiligung rühmen kann. Außer den Mitgliedern der Kommission wird das Wort wenig verlangt. Es handelt sich aber auch um eine technische Materie, bei welcher sich Jeder gerne hütet, dreinzureden, wenn er den Stoff nicht vollständig beherrscht. — Außerhalb der Rathssäle macht sich zur Zeit ziemliche Windstille fühlbar. Die Bundesrathswahlfrage scheint nur zu Gunsten des Hrn. Hauser abgeklärt zu sein und auch die Eingabe der Grütlivereine wirft keine großen Wellen, wenigstens bis anhin nicht. Wie ich Ihnen gestern schon mitgetheilt habe, wird der Nationalrath morgen, Freitag, den Bericht seiner Kommission entgegennehmen, und heute Abend bespricht die radikaldemokratische Gruppe die Angelegenheit in ihrem engern Kreise.

Man spricht davon, daß die Divisionärswahlen bald stattfinden werden, und gestern habe ich auch vernommen, daß Herrn Oberst Kuniker das Kommando einer Artillerie-Brigade zugedacht sei.

+ Bundesversammlung vom 6. Dez. Nachdem der Nationalrath die Militärstrafgerichtsordnung durchberathen und jene angenommen hatte, ging er zur Behandlung des Gesetzesentwurfs betr. Muster und Modellschutz über. Der Ständerath behandelte das Budget pro 1889. Hiebei stellte Gobat das Postulat, es sei die Frage zu prüfen, ob die kaufmännische Ausbildung in Schulen und Handelsmuseen insbesondere nicht unter den Bundesbeschluß betreffend gewerbliches Bildungswesen falle, ferner sei zu untersuchen, ob der Bund an der Gründung von Handelsmuseen durch Ankauf von Gegenständen aus der Pariser Weltausstellung sich nicht betheiligen sollte. Der Antragsteller wünscht Bericht auf nächste Session.

— Schweizerische Handelsmuseen. Unter diesem Titel bringt die neue Zürcher Zeitung einen sehr bemerkenswerthen Artikel über die am Schweizer. Geographentag in Aarau in's Leben gesetzte Idee der Errichtung eines Netzes von Handelsmuseen über die Schweiz.

Zur Verwirklichung des Projektes soll der Bund nächstens um eine Subvention von cirka 40,000 Fr. angegangen werden.

Da die Frage auch für die mittelschweizerische geographische Gesellschaft und ihre Bestrebungen Bedeutung hat, möchten wir auf die Auffassung der Sache aufmerksam machen, wie sie in großindustriellen Kreisen nach jenem Artikel zu herrschen scheint. Dieser verspricht sich nämlich von Handelsmuseen für die „schon exportierende Großindustrie wenig wesentl. Vortheile," ebenso bezweifelt er den Nutzen der Museen für die mittleren Industrieen.

Bemerkenswerth ist ferner die Erwähnung des Artikels, daß man die Moser'sche Sammlung und Kellers Madagaskar-Sammlung zu wenig gewürdigt habe. Deretwegen seien wenige nach Zürich gereist.

Das scheint uns nun ein Hauptwerth der geplanten Handelsmuseen zu sein, daß dieselben dezentralisiren und die Objekte mehr Augen zugänglich machen, als wenn nur ein solches Museum in der Schweiz bestünde.

Das Princip der Dezentralisation mag Mängel im Gefolge haben — geringe Reichhaltigkeit der einzelnen Museen; allein es läßt sich für dieselben eine Organisation denken, welche Austausch, Wanderung der Objekte von Museum zu Museum vorsieht, sei es, wo es angeht, durch die Originalien, sei

---

13

## Feuilleton.

### Der Majoratserbe.

Roman von L. Dohrmann.

Als Bruno sich wieder allein sah, taumelte er gegen einen Baum, gegen dessen harte Rinde er seine Stirn preßte. Ein dumpfes Stöhnen rang sich aus seiner heftig arbeitenden Brust, bald laut, bald leise. Er stand noch so, als sich plötzlich auf's Neue eine Hand auf seine Schulter legte. Zusammenzuckend, wandte er sich und blickte in das Gesicht seines Oheims, des Obersten von Bronnen.

Der Graubart wich entsetzt zurück, als er in die verzerrten Züge, die von Thränen gerötheten Augen des jungen Mannes sah.

„Du weißt es also schon?" fragte er unwillkürlich weit milder, als er beabsichtigt hatte. Bruno schrie laut auf.

„Onkel, auch Du wußtest davon? Du — Du warst mit in dem schändlichen Komplott? O, mein armer, armer Vater!"

Der Oberst starrte ihn verständnißlos an.

„Du phantasirst!" brachte er hervor. „Freilich, Deine Reue ist an der Zeit; es freut mich, daß Du scheinbar endlich zur Einsicht gekommen bist. Aber so tragisch brauchst Du es nun gerade nicht zu nehmen. — Du siehst ja uns wie ein Geist! Wenn Du Deinen Vater um Verzeihung bittest, und auf Ehrenwort Dich zu bessern versprichst, so wirst Du für dies Mal noch gnädig davonkommen."

Bruno schaute den Redenden wie irre an.

„Wovon sprichst Du denn eigentlich?" keuchte er

„Nun wovon anders als von diesem Briefe!" versetzte der alte Mann.

„Von welchem Briefe?" stammelte Bruno.

„Aber, mein Gott, wenn Du Nichts davon weißt, was hat Dich denn so außer Fassung gebracht? Ich sprach von dem Briefe jenes Wucherers, des Levi Itzig. Wie konntest Du nur so leichtsinnig sein und das Geld auf Wechsel bei jenem Vampyr nehmen? Dein Vater ist außer sich und mit vollem Recht!"

„Auch das noch!" murmelte Bruno tonlos. Im nächsten Moment raffte er sich jählings auf und stürmte ohne ein Wort an dem Obersten vorüber, der ihn erstaunt und kopfschüttelnd nachblickte. Wie ein Rasender stürzte Bruno in das Schloß und verschwand im Zimmer seiner Mutter.

Etwa eine halbe Stunde war vergangen, als er dasselbe wieder verließ. Sein Schritt war taumelnd, sein Antlitz fast bis zur Unkenntlichkeit entstellt. Wankend lehnte er sich im Korridor gegen die Wand. Er wußte es kaum. Er hätte in Untiefen stürzen können, ohne sich dessen bewußt zu sein. Kein Abgrund der Welt konnte tiefer sein, als der, in den ihn diese Stunde gestürzt hatte! Ja, er mußte wahnsinnig sein, es konnte nichts Anderes sein als Wahnsinn, — entsetzlichster Wahnsinn . . .

Irma kam die Treppe herab; ihre Augen zeigten noch deutliche Thränenspuren und der kleine Mund war schmerzlich zusammengepreßt. Sie sah vor sich nieder und erblickte Bruno erst, als sie unmittelbar an ihm vorbeigehen wollte. Heftig erschreckt, blieb sie stehen. Allmächtiger Gott, was — was war hier vorgegangen?

„Bruno, was ist Dir, Du — bist Du krank?" stammelte das junge Mädchen zitternden Tones.

Er raffte sich auf.

„Es ist Nichts, — nur ein kleiner Schwindel, — es geht schon vorüber," brachte er gurgelnd hervor.

Er wollte vorwärts schreiten, schwankte aber hin und her wie ein Trunkener.

Bestürzt sprang Irma hinzu und stützte ihn.

„Mein Gott, was ist Dir, Bruno? Stütze Dich fest auf meinen Arm!"

„Ich danke Dir, — Du bist sehr gütig, — es ist wirklich unnöthig, — sieh, es geht schon vorüber!" stammelte er „Habe Dank und — lebe wohl!"

Sichtlich erbebend, wiederholte Irma:

„Lebe wohl? Bruno, wohin willst Du in diesem Zustande?"

„Ich — ich muß verreisen," antwortete er ausweichend. Er stand augenscheinlich wieder in fester Haltung vor ihr und reichte ihr die Hand. „Lebe wohl, liebe Irma, — der Himmel behüte Dich!"

Irma hatte mechanisch ihre Hand in die seine gelegt und blickte ihm wie erstarrt nach, als er an ihr vorüber- und die Treppe hinabschritt.

„Der Himmel behüte Dich!" Klang das nicht fast wie ein Abschied für immer? Wie ein Stich ging es ihr durch's Herz. Er war so verstört gewesen. Was konnte vorgefallen sein? Thränen entstürzten plötzlich wieder ihren kaum getrockneten Augen. Wenn er nicht wiederkehrte?

Seine Abschiedsworte tönten ihr in den Ohren nach. Angstvoll glitt sein Name über ihre bebenden Lippen, sie machte einen Schritt vorwärts, um ihm nachzueilen, ihn zurückzuhalten, um jeden Preis.

Da drang ein gellender, herzzerreißender Schrei an ihr Ohr. Jäh erblassend, fuhr sie zusammen und blickte sich erschreckt um. Der Laut war aus dem Zimmer der Tante gekommen. Mit Blitzesschnelle stürzte sie auf die nahe gelegene Thüre zu, riß dieselbe auf und ein Angstruf entfuhr ihrem Munde.

Nahe dem Fenster lag ausgestreckt am Boden die Gräfin, die Augen geschlossen, das Antlitz leichenblaß. War sie todt? Mit jähem Schreck durchzuckte Irma der Gedanke. Entsetzt stürzte sie vorwärts und beugte sich zu der Regungslosen nieder. Plötzlich fast magnetisch zog es ihren Blick zum Fenster hinaus und — im selben Moment griff ihre Hand nach dem Herzen.

es durch photographische Reproduktion. Einen solchen Versuch hat das Museum der Mittelschweiz in Aarau bereits, und so viel wir hören, mit Erfolg gemacht. —

— Die Polytechniker beschweren sich gegen die Stadtpolizei in Zürich. Diese habe beim letzten Krawall in roher Weise Verhaftungen vorgenommen, auch völlig ruhige akademische Bürger.

— Bergführerkurse. Am Sonntag den 2. Dezember wurde in Davos der erste Führerkurs in Graubünden eröffnet.

Nach der Namensverlesung der 16 Theilnehmer begann Hr. Dr. Walz den Unterricht mit der Lehre vom Bau des menschlichen Körpers. Die von der Sektion angeschafften anatomischen Tafeln erleichterten das Verständniß. Hr. Lehrer Wolff ertheilte die zweite Unterrichtsstunde, die die Geographie Graubündens zum Gegenstand hatte. Am Nachmittag folgte Hr. Rzewuski mit „Ausrüstung der Führer und Touristen auf Hochtouren" und Hr. Pfarrer Hauri veranschaulichte in der letzten Stunde in leichtfaßlichem Vortrage das Entstehen der Alpen und ihren geologischen Aufbau nach der Theorie von Prof. Heim

— Von der Grenze. Die elsaß-lothringische Regierung hat das Zirculationsverbot für die Straße des Lützelthals aufgehoben; die Schweizer können demnach wie früher mit zollpflichtigen Waaren jene Zone befahren, ohne Mißhelligkeiten mit der deutschen Polizei befürchten zu müssen. Die elsaß lothringische Regierung respektirt also die Konvention von 1782, welche den Schweizern den freien Verkehr auf der Lützelstraße gewährleistet.

— Der Nebelspalter wird ein schönes Portrait von Bundespräsident Hertenstein bringen.

Dasselbe ist in unserer Auslage zu sehen und kann zu 60 Cts. franco per Post von Zürich bezogen werden.

— Der landwirthschaftliche Klub der Bundesversammlung will beim Bundesrathe Vorstellungen gegen den schweizerisch österreichischen Handelsvertrag erheben.

— Einer unserer Zürcher Correspondenten weiß uns heute mitzutheilen, daß Hr. Bundespräsident Hertenstein sich gegen die Ausweisung der Hottinger Sozialisten ausgesprochen habe.

## Kantonales.

### Aargau.

— Bezirk Brugg. (Corresp.) Die Herren Landwirthschaftslehrer Abt und Hannemann werden nächsten Sonntag den 9. Dezbr., Nachmittags 2 Uhr, im Hirschen in Villigen einer freien Versammlung Vorträge halten über: „Mittel zur Hebung der Viehzucht und Organisation von Viehzuchtgenossenschaften".

Wenn eine Gegend geeignet ist, mehr und Besseres in der Viehzucht zu produziren, so darf dieses vom Bez. Brugg gesagt werden. Die Lage ist günstig, die Wiesen sind da und wo sie noch nicht zur Genüge vorhanden, können sie mit leichter Mühe und geringen Kosten in kurzer Zeit angelegt werden. An Absatz wird es für ein besseres Zuchtmaterial auch nicht fehlen; der weithin bekannte „Brugger Markt" wird hiezu auch günstige Gelegenheit bieten und dem Bauer kann wieder ein Feld geöffnet werden, das allerdings im Anfang seine Opfer heischen, aber unbedingt lohnenden Ertrag spenden wird.

Möge nächsten Sonntag eine zahlreiche Versammlung die eifrige Vorarbeit unserer beiden Landwirthschaftslehrer, der Pioniere auf dem Felde der rationellen Landwirthschaft, durch ungetheilte Aufmerksamkeit und durch Realisirung lohnen!

— Baden. Das Resultat der Volkszählung wird erst bis 10. Dez. in zuverlässiger Weise zusammengestellt sein. Ein vorläufiger Ueberschlag mag eine Bevölkerungszunahme von etwa 150 Köpfen ergeben.

— Lenzburg. In den Fabrik-Etablissements der HH. Hünerwadel und Söhne wird gegenwärtig an der Errichtung des elektrischen Lichtes gearbeitet.

— In Zezwyl brannte am 5. Dez. ein von zwei Familien bewohntes Haus sammt Scheune nieder. Es blieben eine Kuh und zwei Ziegen in den Flammen. Brandstiftung wird vermuthet.

— Was in Nr. 289 d. Bl. anläßlich der Wahl des Hrn. Gisler zum Pfarrer in Lunkhofen betreff der „Romantik" gesagt wurde, bezieht sich nicht auf den Vorgänger in Leuggau, sondern auf denjenigen in Lunkhofen, was nicht überall verstanden wurde.

— Frick. Hr. Pfarrer Heer sendet uns eine längere gedruckte Antwort auf die Erklärung der Schulpflege, der er Unrichtigkeiten entgegenhält und darauf beharrt, daß ihn die Schulpflege chicanirt habe.

Wir können unmöglich den Raum unseres Blattes zu derartigen Repliken und Dupliken hergeben und erklären nochmals Schluß in diesen Schulgeschichten von Frick. —

— Rheinfelden. Die Einwohnerzahl der Gemeinde Rheinfelden beträgt laut Volkszählung vom 1. Dez. 1888 2320, gegenüber dem Jahre 1880 mit 2221 eine Vermehrung von 129 Einwohnern.

### Thurgau.

— Dem „Thurg. Tagbl." wird aus Ermatingen geschrieben: Der Gangfischfang in Ermatingen, der ca. drei Wochen dauert, hat vor zehn Tagen seinen Anfang genommen und war derselbe so reichlich ausgefallen, wie man sich seit vielen Jahren nicht mehr zu erinnern weiß. Es haben nämlich die 18 Fischer mit der sogenannten Segi bis jetzt schon 42,000 Stück gefangen, und nebstdem wurden noch viele tausend Stück von den einzelnen Fischern mit Netzen eingebracht. Diese Fische werden eingesalzen, gedörrt oder geräuchert und dann nach aller Herren Länder dem Transport übergeben. Sie werden meistens zu 100 Stück in Holzschachteln verpackt und als Delikatesse abgesandt. Wenn auch jetzt, dem Ende zu, der Fang etwas abnimmt, so wird doch das Ergebniß bis zum Schluß auf ca. 60,000 Stück geschätzt werden können. Dieser reiche Fischfang läßt wohl die fröhlichen Fischer die Heimsuchung vom letzten Sommer durch die Hochwasser des Sees wieder etwas vergessen.

### Solothurn.

— Die Generalversammlung des Konsumvereins von Schönenwerd beschloß, aus dem Resultat des Geschäftsjahres 1887 bis 1888 folgende Dotationen auszuwerfen: Armenverein Schönenwerd Fr. 200, Armenverein Niedergösgen Fr. 50, Kleinkinderschule Schönenwerd Fr. 200, Kantonsspital Olten Fr. 100, Bezirksarmenverein Fr. 200 und dem Reserve-Conto des Konsum-Vereins fallen schließlich noch zu Fr. 1354. 30.

### Waadt.

— Die elektrische Gesellschaft von Vivis-Montreux läßt behufs Regulirung des Wasserdruckes provisorisch ein eisernes Reservoir zu Sonzier erstellen, dessen Ueberfluß sich in die Bucht von Montreux ergießt.

## Allerlei Neuigkeiten.

— In Großdietwyl starb im Alter von 80 Jahren eine Frau, welche über 120 Enkel und Enkelinnen hinterläßt.

— Das Gemeindebüdget der Stadt Lausanne für 1889 schließt mit einem Defizit von 80,000 Fr.

— Durchgebrannt. Es ist, schreibt man der „Ostschweiz", in unserm Kanton Tagesgespräch, daß seit letztem Mittwoch der derzeitige Gemeindehauptmann Arnold Mösli in Gais verschwunden ist. Da er die Kantonalbankfiliale in Gais inne hat und andere Gelder zu verwalten hatte, so lag die Vermuthung von Anfang an nahe, daß da ein Kassa Defizit sei. Das hat sich seither bestätigt, und die Summe der Unterschlagungen dürfte Fr. 100,000 überschreiten. Man sagt auch, daß 40,000 Fr. Eisenbahngelder von ihm nicht abgeliefert worden seien 2c.

— In der Wegmühle bei Bolligen, Bern, belustigte sich kürzlich ein Melker damit, daß er mit einem Revolver auf Laden schoß. Einige neugierige Knaben sprangen herzu und ersuchten den Schützen, ihnen die Waffe zu expliziren. Es wurde nun hierbei so unglücklich manipulirt, daß unversehens ein Schuß, sog. Schrotschuß, losging und den in der Nähe stehenden 12 Jahre alten Knaben Gottlieb Bachmann in Hals und Kinn traf. Der Unglückliche mußte gleichen Tages in's Inselspital verbracht werden; die Verletzungen sind glücklicherweise nur derart, daß der Patient bald als geheilt entlassen werden kann.

— Finken. Im „Oltner Tagblatt" machte Einer den sehr vernünftigen Vorschlag, die Schulbehörden möchten dafür sorgen, daß die mit nassem Schuhwerk in die Schule kommenden Kinder Zeit und Raum hätten, sich derselben zu entledigen und Finken anzuziehen.

Der Mann hat Recht, wird jeder sagen, der schon so halb erfrorene Kinder in den Schulstuben gesehen hat! Das wäre ein Feld für praktische Wohlthätigkeit, die manche Krankheit verhüten könnte.

— In Holland ist am 24. November der bekannte Jesuit Nikolaus Anton Schleuniger von Klingnau im Alter von 72 Jahren gestorben. Seit dem Jahr 1847 hatte er sich bald in Spanien, bald in Frankreich und Deutschland aufgehalten. In den fünfziger Jahren war er Provinzial der deutschen Ordenspro vinz.

— Herzogenbuchsee. Wegen der barbarischen Mißhandlung eines Geschäftsreisenden, welche für den Mißhandelten den Tod zur Folge hatte, wurde letzten Freitag Niklaus Rufer, Wirth zur „Frohburg" in hier verhaftet. Rufer ist ein jähzorniger Mensch.

— In Folge zu schwachen Besuches der Korbflechtereischule in Winterthur hat die Generalversammlung der betreffenden Gesellschaft deren Liquidation einstimmig beschlossen. Schade darum; aus dieser Schule war schon mancher tüchtige Korbflechter hervorgegangen.

— Der vormalige Abt von Disentis, Paul Birker, ist im Alter von 74 Jahren im Kloster von St. Bonifazius in München, wohin er sich seit 1877 zurückgezogen hatte, gestorben.

— In Fonjallaz bei Avenches hofft man auf bedeutende römische Alterthümer zu stoßen. Durch einen Einsturz wurde der Eingang eines unterirdischen Ganges abgedeckt, der römischen Ursprungs ist.

— Der Klönthalersee ist am 4. Dez. zugefroren.

— Zum Abt von St. Moriz (Wallis), ist Kanonikus Baccolat gewählt worden.

— Die größte Waage der Welt dürfte diejenige sein, welche dieser Tage auf dem Krupp'schen Gußstahlwerk in Essen geeicht wurde. Dieselbe hat eine Tragkraft von 100,000 Kilogramm.

— Sarasate, hängen geblieben. — In Straßburg rief er große Erbitterung hervor, weil er versprochen hatte, am Samstag Abend ein Konzert zu geben, und schließlich nicht kam. Viele Familien von auswärts waren zu diesem Konzert dort eingetroffen, und im „Expreß" macht ein Herr, welcher von dem Künstler an der Nase herumgeführt wurde, ernstlich den Vorschlag, ob man nicht versuchen sollte, den wortbrüchigen Künstler zu einem Schadenersatz zu zwingen, dessen Ertrag den Armen zugut kommen sollte.

Der große Geiger soll ein ebenso großer — Zecher geworden sein, sagt die „Fr. Presse".

— Die Italiener rüsten. Die Vorlage für außerordentliche Kriegserfordernisse enthält für Mobilisirungszwecke 5 Millionen; Gewehre 44 Millionen; Küstenbefestigung 14½ Millionen; Paßsperren 10 Millionen; Festungsgeschütze 9 Millionen. Für Hafenbefestigungen, Geschütze 2c. 25½ Millionen. Da dürfen die Kastanien wohl gerathen.

— (Amerikanische Wetten. Aus New-York werden jetzt noch mehrere echt amerikanische Wahlwetten berichtet. Der Wirth des „Windsor-Hotel" soll, da Cleveland unterlegen ist, eine Fußreise von New-York nach der Bundeshauptstadt unternehmen. Sein Pech kommt den Schustern zu Statten. — Elmer Thomas, ein „Clevelander" in des Wortes doppelter Bedeutung, verpfändete in der Wette sein Wort, an dem Tage, an welchem Cleveland's Wahl entschieden werde, mit Fräulein Minnie Webster sich trauen zu lassen, im Falle jedoch, daß sein Kandidat geschlagen wäre, mit dem Heiraten zu warten, bis — wieder einmal ein Demokrat zum Präsidenten gewählt werden würde. Man hegt den Verdacht, daß der junge Mann an die Erwählung Harrison's glaubte und dieselbe mit allen Kräften förderte, um so einer Klage auf Bruch des Heiratsversprechens auszuweichen. — Ein Cincinnatier muß, um seiner Wette gerecht zu werden, drei Tage lang, während er seinen Geschäften nachgeht, mit einem Unterrock bekleidet erscheinen. Ein wettender Landsmann von ihm wird nächstens mit einem mächtigen Besen bewaffnet ausziehen, aber nicht um ihn als Siegeszeichen zu schwenken, sondern um seinem gegebenen Worte gemäß die Strecke von Elm bis Plumstreet — eine Entfernung von einer halben Meile — rein zu fegen.

## Neueres und Telegramme.

Bern. (Privattelegramm v. 7. Dez.) Die sehr zahlreich versammelte, radikale Gruppe der Bundesversammlung hat Donnerstag Abend einstimmig vorgeschlagen:

Zum Mitgliede des Bundesrathes: Hr. Ständerath Hauser, Zürich; zum Präsidenten des Bundesrathes: Hrn. Vice-Präsident Hammer; zum Vice-Präsidenten Hrn. Bundsrath Ruchonnet; zum Präsidenten des Bundesgerichts: Hrn. Vice-Präsident Stamm; zum Vice-Präsidenten des Bundesgerichts: Hrn. Bläsi, Solothurn.

Bern. (Privattelegramm v. 7. Dez.) Der Bischof von Lausanne, Mermillod, ist soeben vom Vice-Bundespräsidenten Hammer in Audienz empfangen worden. Er überbrachte persönlich die Beileidsbezeugungen des Papstes zum Hinscheide des Bundespräsidenten Hertenstein.

Die Nationalräthliche Kommission für politische Polizei kann morgen noch nicht Bericht erstatten. Sie hat nächste Woche noch eine Sitzung.

Bern. (Privattelegramm v. 7. Dez.) Bei der politischen Polizei werde die Mehrheit der Kommission vermeintlich motivirte Tagesordnung beantragen.

Bern hat 45,939 wohn-, 46,947 ortsanwesende Bevölkerung.

Berlin, 6. Dez. Nach einem Telegramm des „Berl. Tagbl." aus Sansibar hat die Korvette „Carola" bereits eine mit Sklaven angefüllte Dhau weggenommen. Der Aufstand sei im Zunehmen.

Paris, 6. Dez. Die Kammer genehmigte fast einstimmig nach kurzer Diskussion das Gesuch um Erlaubniß zur Verfolgung Wilsons. Nur Thevenet sprach dagegen, weil nach dem Preßgesetz Wilson nicht verantwortlich sei für die Publikationen der „Petite France".

---

War das nicht Bruno, der da soeben im rasenden Galopp aus dem Schloßthor sprengte?

Vor ihren Augen kreiste es wie im tollen Wirbel, aber nur für eine Sekunde; im nächsten Moment schon suchte sie den Kopf der Ohnmächtigen zu erheben und rief laut um Hilfe.

Rasche Schritte wurden hörbar; Treuhold erschien auf der Schwelle. Mit kräftigem Griff erhob der Assessor die Gestalt seiner Mutter und trug sie behutsam auf ein Ruhebett.

„Einen Arzt, — sofort zum Arzt geschickt!" rief er in Todesangst den auf sein Läuten herbeistürzenden Domestiken entgegen. Dann wandte er sich verstört an Irma.

„Irma, um Gottes Willen, was ist geschehen?"

Das junge Mädchen fühlte sich einer Ohnmacht nahe; die Knie versagten ihr, kraftlos sank sie neben dem Lager der Gräfin auf einen Stuhl nieder.

„Ich weiß es nicht, Treuhold," stammelte sie, „ich hörte den Schrei, und als ich herbeieilte, lag die Tante am Boden. Ich glaube, es hängt mit Bruno's plötzlicher Abreise zusammen; er ritt gerade aus dem Schloßthor, als die Tante den Zufall bekam."

„Wer?"

„Bruno; ich traf ihn draußen auf dem Korridor, als ich zur Tante gehen wollte. Er war so verstört, so bleich und sagte mir so seltsam Lebewohl. Wenn er gegangen wäre, um niemals wiederzukehren!" Und sie schluchzte laut auf.

Treuhold starrte sie verständnißlos an; hatte der Schreck Irma's Sinne verwirrt? Er stand vor einem Räthsel . .

Berlin, 5. Dez. Der Zusatz zum Handelsvertrag mit der Schweiz ist dem Reichstag soeben zugegangen.

Rom, 6. Dez. Am Freitag beginnen unter dem Präsidium Crispi's die Verhandlungen betr. den italienisch-schweizerischen Handelsvertrag.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

## Oertliches.

### Zum Aarauer Theater.

Haben die bisherigen Vorstellungen der von Hrn. Direktor Möller geleiteten Truppe beredtes Zeugniß für deren Leistungsfähigkeit abgelegt und unsern Theatersaal fast jeden Abend gefüllt, so soll denselben nunmehr durch ein Gastspiel der berühmten, deutschen, Tragödin Frau Magda Irschick, welche Herr Möller für 2 Vorstellungen zu gewinnen vermochte, die Krone aufgesetzt werden. Frau Irschick, 1853 zu Wien geboren, erhielt die ersten Anregungen von der Bühne des dortigen Burgtheaters, namentlich ihrer großen Vorgängerin Frau Julie Rettich. Da Direktor Laube, dessem kundigen Blick das außerordentliche Talent der Novizin nicht entgangen war, sie zunächst blos für kleinere Rollen verwenden konnte und es sie zur Lösung großer und ernster Aufgaben drängte, nahm sie ein Engagement bei Maurice in Hamburg an und begab sich bald darauf mit Bogumil Davison nach Amerika, wo sie sich mit dem genialen Bühnenkünstler in die überreich gespendeten Lorbeeren theilte. Nach Europa zurückgekehrt, trat sie zunächst in Königsberg, Berlin und Köln auf, wurde dann aber, als Clara Ziegler in den Siebziger Jahren ihren Contrakt beim Münchener-Hoftheater löste, deren würdige Nachfolgerin in der Isarstadt. Rasch gewann sie sich die Sympathien des Münchener Publikums und nach glänzendsten Erfolgen sah man die Schauspielerin 1877 ungern genug von der dortigen Bühne scheiden, nachdem sie sich mit Baron Perfall, einem Neffen des Hoftheater-Intendanten vermählt. Nach einer zweiten amerikanischen Tournee, auf der sie ihr Gatte begleitete und namentlich New-York und San Francisco der Künstlerin enthusiastische Ovationen darbrachten, trat sie eine Gastspielreise durch Deutschland an, um sich dann 1883 als Mitglied des Stadttheaters zu Leipzig fesseln zu lassen. Seitdem ist sie ein drittes Mal über den Ocean gezogen und hat in einer Reihe amerikanischer Städte neue Triumphe gefeiert. Magda Irschick's Domäne ist die Tragödie. „Die Künstlerin, so lesen wir in einem Aufsatz des Buches für Alle, Stuttgart 1883, besitzt das Aeußere einer echten Heroine: eine imposante Gestalt, ausdrucksvolle Züge und ein klangvolles und modulationsreiches Organ; besondere Anerkennung verdient die geistige Vertiefung und Durchdringung der von ihr dargestellten Charaktere, und die erschütternde und hinreißende Kraft ihrer Darstellungsweise in den dramatisch erregten Scenen, welche Eigenschaften ihr überall eine glänzende Aufnahme sichern. Zu ihren bedeutendsten Rollen gehören: die Jungfrau von Orleans, Maria Stuart, die Gräfin Orsini, Iphigenie, Geibel's Brunhild, Mosenthal's Debora. In den beiden letzteren Partieen sollen wir sie nächsten Sonntag und Montag kennen lernen. Mögen die außerordentlichen Opfer, welche Hr. Möller bringen muß, um das Auftreten der Tragödin in Aarau herbeizuführen, Anerkennung finden und ein volles Haus auf's Neue beweisen, daß man bei uns trotz der Kleinheit des Ortes Sinn hat für alles Bedeutende und Große in der Kunst!

— Aarau. (Eingesandt.) Die vom hiesigen Sängerbund auf nächsten Samstag arrangirte Abendunterhaltung, die uns Passivmitgliedern gewidmet wird, läßt nach dem eingesehenen Programm auf einen in musikalischer Beziehung genußreichen Abend schließen. Man sieht, daß sich der Verein auch durch Zuzug weiterer Kräfte zur Aufführung eines schönen Concertes bemüht. Zu begrüßen ist auch, und wir Passive legen darauf Gewicht, daß man sich jeweils angelegen sein läßt, eine gute Wirthschaft zu bestellen. Wir glauben, dieselbe in Herrn Egloff, der uns noch stets reell bedient hat, zu finden; betheiligen wir uns, wie uns das Einladungscircular gestattet, mit unsern Familien und Angehörigen recht zahlreich an diesem Anlasse.

### Letzte Antwort.

Der Einsender dieses Blattes betreffend angebliche Conflikte christkatholischer Gemeinden mit der Direktion des Innern gibt sich mit der vom Unterzeichneten veröffentlichten Berichtigung noch nicht zufrieden, sondern kommt neuerdings auf die Sache zurück und vermeint sogar mit sichtlichem Behagen, daß seine frühere Darstellung durch die hierseitige Erwiderung statt entkräftet, vielmehr voll und ganz bestätigt worden sei. — Wir gönnen ihm diese Art von Genugthuung gerne und beneiden ihn auch nicht um seine scharfe Logik. Dagegen möchten wir ihm doch empfehlen, wenn er in Zukunft wieder Entscheide von Behörden kritisiren will, vorher die maßgebenden Gesetzesbestimmungen und thatsächlichen Verhältnisse etwas genauer und einläßlicher zu studieren. Hätte er dies im vorliegenden Fall wirklich gethan, so würde er wohl seine Vorwürfe der Befangenheit und Einseitigkeit gegen die Direktion des Innern bei sich behalten haben. Denn daß dieselben total unbegründet sind, ist in unserer vorigen Berichtigung schlagend nachgewiesen worden. Wir treten deshalb auf den Gegenstand nicht mehr ein, sondern erklären ein für alle Mal, daß wir in allen unsern Amtsverrichtungen stets nur nach bestem Wissen und Gewissen handeln. Das ist unser letztes Wort in dieser Angelegenheit, da wir weder Zeit noch Lust haben, uns mit einem unbekannten Gegner in eine weitere Zeitungspolemik einzulassen. Wer bei unsern Verfügungen nicht beruhigt ist, mag sich beschwerend an den Regierungsrath wenden, welcher die ordentliche Rekursinstanz für alle Direktorialentscheide bildet.

Aarau, 6. Dezember 1888.

P. Conrad, Reg.-Rath.


Um mit meiner **Winterwaare** zu räumen:

**„Weihnachts-Ausverkauf"**

**Albrecht Wittlinger**
13 Storchengasse 13
**Zürich.**

[5519

**Ihren Husten beseitigen Sie am raschesten**

durch das allerwärts so sehr in Aufnahme gekommene, von einigen hundert hervorragenden Aerzten und fast sämmtlichen Bühnen-Celebritäten warm empfohlene Dr. R. Bock's Pectoral (Hustenstiller), die Dose (60 Pastillen enthaltend) à M. 1 in den Apotheken. [5583

**Abenteuer auf einer Reise durch die Schweiz.**

Ein Würfel- und Pfänderspiel. In seiner Einrichtung erinnert das Spiel an das allbekannte Gänsespiel. Es liegt demselben aber die Idee einer Reise durch's Vaterland zu Grunde. Großes lithographirtes Tableau mit 60 hübsch ausgeführten Schweizer-Ansichten. Text in humoristischen Versen. Preis 2 Fr. auf Leinwand aufgezogen. — Zu beziehen durch die **Buchhandlung Koehler in Bern.** [5581

**Festgeschenk für Knaben.**

**Erinnerungen an eine fünfjährige Dienstzeit in der französischen Fremdenlegion.** Von Hans Lüthi. 1.0 Seiten. Brosch. Fr. 2, geb. Fr. 2. 70. Zu allen Buchhandlungen zu haben. Rud. Jenni's Buchhandlung in Bern. [5573


**Getreidebericht von Rorschach** vom 6. Dezember.

Ausstich Theißweizen Fr. 21.75. 22. Prima Ungarweizen 21,25—21,50. Rumänischer 25.00—25.50. Russischer 23.00—24.50. Hafer ungarischer 16.50—17.25, do böhmischer 15.50—17.25. Alles per Mztr. Tendenz: Beschränkter Verkehr. Lagerbestand 74,776 Mztnr. Preisbestimmungen der Müllerkommission (nicht amtlich) 1 Kilo Mehl halbweiß 41 Rp., 2½ K. Brod halbweiß 98 Rp.

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**

mittlerer Barometerstand 724,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2 Cels.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.

| 1888 Dezbr | Beobachtungszeit | Thermometer im Freien | Barometerstand i. mm Abjst. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Hygrom. relat. Feuchtigk. | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 6 | Mittgs. 1 U | -2.0 | 735,6 | 772,8 | NW° | 79 | bedeckt |
| 6. | Abends 9 „ | -3.6 | 735,1 | 772,3 | NW° | 91 | Nebel |
| 7. | Morg. 7 „ | -3.2 | 735,0 | 772.2 | SW° | 86 | bedeckt |

Beobachtung um 7 Uhr früh:

Maximum -2,0 Minimum -3,9

Niederschlag gemessen 7 Uhr früh — mm.

**Pariser Observatorium** vom 6. Dezember.

Wahrscheinlich veränderlicher Wind, schönes und kaltes Wetter.


**Kirchenzeddel.**

**Prediger in Aarau.**

Christkatholischer Gottesdienst.
Samstag den 8. Dezember (Marienfest).
½9 Uhr Gottesdienst.

Römisch-Kathol. Gottesdienst.
Samstag den 8. Dezember: (Maria Empfängniß)
Vorm. 9 Uhr: Predigt und Amt
Nachm. ½2 Uhr: Vesper.

**Vereinschronik.**

**C.-V. Männerchor.**

**punkt 8 Uhr**
Uebung für Bachuschor u. Alceste.

**Sängerbund.**

**Letzte Probe punkt 8¼ Uhr**
im Saalbau.
Reiterlied. Selbstverständlich ist die Mitwirkung Aller nothwendig und Ehrensache. [5609

**Ausverkauf**

einer Parthie gefohlt und galoschirter

**Filzschuhe**

für **Mädchen und Kinder**, sowie

**diverse Winterschuhwaaren**

bedeutend unter dem Ankaufspreis
.5572 **E. Hemmeler-Türler**

Junges fettes **Kuhfleisch**, schönes **Rindfleisch** empfiehlt [5611
**Siegrist**, Metzger, Milchgasse.

Heute Abend
**Ochrli, Schnörrli, Füßli und Knödel** sowie [56 3
**Berner-Gnage**
empfiehlt **Fritz Holzach.**

**In Ochsenfleisch**
frische **Bratwürste und Kutteln.**
Heute Abend
gekochte **Ochrli, Füßli, Schnörrli und Schenkeli**
empfiehlt [5612
**Adolf Rohr**, Metzger, Pelzgasse.

**Steigerungs-Rückzug.**

Die im Geldstage über **Hermann Frey**, Wagenfabrikant und **Maria Frey**, von Lenzburg, auf den 10., 11. und 12. Dezember 1888 angesetzten Steigerungen **finden infolge erklärter Maßenübernahme nicht statt.** [5606

**Lenzburg**, den 6. Dezember 1888.

**Für die Geldstags-Abordnung:**
**Amweg**, Ger.-Substitut.

Unterzeichnete Buchhandlung empfiehlt ihr gut assortirtes Lager von sich zu **Geschenken** eignenden

**Büchern**

aus allen Gebieten der Wissenschaft. (5569

**Große Auswahl in**

**Bilderbüchern, Jugendschriften, Pracht- und Bilder-Werken,**

in schön wissenschaftlicher und religiöser Literatur. Alle neuern Erscheinungen des Büchermarktes befinden sich in größerer Anzahl auf Lager.

Ein äußerst reichhaltiger illustrirter Katalog steht auf Verlangen gratis zu Diensten.

**Emil Wirz, vormals J. J. Christen,**
Buchhandlung in **Aarau.**

**General-Versammlung**

der

**Kulturgesellschaft des Bezirks Aarau**

**Mittwoch den 12. Dezember, Abends 8 Uhr**
**im Gasthof z. Ochsen in Aarau.**

**Traktanden:**

1. **Die eidg. pädagog. Rekrutenprüfungen mit spezieller Berücksichtigung des Kantons Aargau.** Referent: Herr Spühler, gewes. eidg. pädagog. Experte.
2. Jahresbericht.
3. Vorstandswahlen.
4. Geschäftliches.

[5567

Mitglieder und Freunde unserer Gesellschaft sind hiezu freundlichst eingeladen. **Der Vorstand.**

**Gasthof zur Krone.**

**Uebliches Stockfisch- & Hasenpfeffer-Essen**

**Sonntag den 9. Dezbr. 1888, Abends 7½ Uhr,**
wozu Jedermann höflichst eingeladen ist. (5602

Unten im Café werden auch einzelne Portionen verabreicht.

**Fünfte**

**große und letzte**

**Sendung**

von

Herren-, Damen- und Mädchen-

**Pelz-Toques**

**Pariser Neuheiten** zu mäßigen Preisen zu haben bei

**V. Sernatinger,**
AARAU und ZOFINGEN.
— Telephon. —

**Theater in Aarau**

**im Saalbau.**

Der ergebenst unterzeichnete beehrt sich einem Tit. Publikum von Aarau und Umgebung mitzutheilen, daß es ihm gelungen ist, die königl. bairische **Hofschauspielerin**, die berühmte Tragödie Frau Magda Irschick (Baronin von Perfall), vom Hoftheater in München, welche sich auf einer Gastspiel-Tournier durch Süddeutschland u. die Schweiz befindet, zu einem 2-maligen Gastspiel zu gewinnen und zwar findet das erste am [5603

**Sonntag den 9. Dezember**
mit

**„Deborah"**

oder **Christ und Jüdin.**
Volksschauspiel in fünf Akten von Mosenthal.
Das zweite am
**Montag den 10. Dezember**
mit

**„Brunhild"**

und die **Nibelungen.**
Tragödie in fünf Akten v. C. Geibel.
Dekorah } Frau Magda Irschick.
Brunhild }

Biographien der Künstlerin „Gartenlaube" 1883, Buch für Alle" 1883, „Illustrirte Frauenzeitung" 1881.

Die Preise sind in Anbetracht der erheblichen Opfer zur Realisirung dieses Gastspiels erhöht und sind von heute bis Samstag Abends 6 Uhr bei Herrn **Sauerländer,** Sonntag bis 6 Uhr Abends bei Hrn. Coiffeur **Hagenbuch** Billets Sperrsitz 2. 50, I. Platz 1. 50 zu haben. Kassenpreise: Sperrsitz 3 Fr., I. Pl. 2 Fr., II. Platz 1 Fr. Schülerbillets nur an der Kasse: Sperrsitz Fr. 2, I. Pl. Fr. 1. 20, II. Pl. 80 Cts.

**Anfang 8 Uhr.**
**W. Möller.**

**Junge Mädchen** von 14—16 Jahren, welche gesonnen sind sich in der franz. Sprache zu vervollkommnen, finden gute und freundliche Aufnahme bei der Familie **Besson-Dubois, in Enyollon** (Val de Rue.) — Schönes, geräumiges Haus, angenehme und freie Lage, großer Garten, Spaziergänge in Wald und Feld, mütterliche Pflege und Aufsicht. Schule unentgeltlich. Billige Bedingungen. Nach Belieben Klavierunterricht und in andern Fächern. Referenzen: Herrn Pfarrer **Sovary von Bonhote in Tessin.**

## Feuerwehr Aarau.

**Versammlung sämmtlicher Offiziere**
**Freitags den 7. Dezember** 1888,
Abends 8½ Uhr, im „Kreuz."
5549] **Commando der Feuerwehr.**

## Fahrhabe-Steigerung.

Im Auftrage des Waisenamtes von **Tablat** bringt Unterzeichneter **Samstag den 8. ds.**, Vormittags 10 Uhr, im Nebengebäude des Hrn. Bierbrauer **Fischer** bei der Kettenbrücke in Aarau, an eine öffentliche Verkaufssteigerung verschiedene Fahrhabegegenstände, worunter sich namentlich befinden: [5517

**1 aufgerüstetes Bett,**
**1 Fauteuil,**
**1 Nachttischchen,**
**1 Tisch,**
**1 Nähmaschine,**
**Koch-** und **Essgeschirr**, u. a. m.

Aarau, den 4. Dezbr. 1888.

Der Beauftragte
des Waisenamtes Tablat:
**Heinrich Frey**, Notar.

## Steigerung über wald-dürres Stockholz.

**Montag**, den **10. dies**, Nachmittags 2 Uhr, wird im Stadtwald Gönhard, (Sammlung beim steinernen Tisch) öffentlich versteigert:

**265 Ster Tannen-Stockholz,**

wozu freundlich einladet

**Aarau**, am 5. Dezbr. 1888.
5543] **Die Forstverwaltung.**

## Empfehlung.

Die Unterzeichnete empfiehlt einem geehrten Publikum in frischer, großer Auswahl ihre sämmtlichen Artikel:

**Wollene Handschuhe** für Herren und Damen, **Halstücher, Pélerines, Capuchons, Schleifen, Unterkleider** in Wolle und Baumwolle, **Kinder-Strümpfe, Gamaschen, Ermeli, Woll-** und **Baumwollgarne** in allen Sorten, **Broschen, Rüschen,** u. **Perlen** biais, weiß, ereme und farbig, **Herrenkragen Manchetten, Cravatten** in schwarz und farbig, **Hosenträger, Tischteppiche** von Fr. 1. 50 an, **Bettvorlagen** von Fr. 1. 60 an, **Bettüberwürfe, Vorhangstoffe** in weiß und ereme, **Vorhanghalter** dito, **Spitzen** in allen Sorten schwarz, weiß und farbig, **Morgenhauben** weiß und ereme, **Kinderschlüttli, Mützen, Rabättli, Zahn-Bürsten, Seife, Portemonnaies**, u. **Anderes mehr.** Alles zu billigsten Preisen.

Achtungsvollst
**H. Meisel-Leutwyler,**
5495] Rathhausgasse.

## Taschentücher

**weiß und farbig**
in großer Auswahl hält bestens empfohlen
**J. Dolder,**
5342) am Graben.
**Stickereien** werden bestens besorgt

## Taschentücher

**in Leinen und Baumwolle, weiß, farbig & mit bunten Bordüren für Erwachsene und Kinder, leinen von Fr. 4 an das Dutzend** empfiehlt in frischer, großer Auswahl zu billigsten Preisen.

**B. Meisel-Leutwyler.**
Rathhausgasse.

☞ Das Sticken von Namen auf Weihnachten und Neujahr bitte ich bald aufzugeben. [5582

**Leinene**
## Taschentücher,

zu Fabrikpreisen
empfiehlt [5605
**J. Bonwiller.** Graben 207.

## Wollene Strümpfe,

**schwarz,** uni **Farben** und rayé in größter Auswahl. Nicht vorräthiges wird prompt besorgt. 5289
**E. Corradi-Stahl.**

## Musikalien-Antiquariat.

**Zürich, Predigerplatz 10, Kataloge gratis & franco.**
(OF 157) [5568

## Sängerbund Aarau.

# Abend-Unterhaltung

zu Ehren der Passivmitglieder
**Sonntag den 8. Dezember, Abends 8 Uhr,**
im Concert-Saal
unter gefl. Mitwirkung
der Herren Musikdirektoren **E. Kæslin** und **F. Thom** und der
Elite der Tit. Stadtmusikgesellschaft.

**PROGRAMM:**

| | | |
|---|---|---|
| 1. | „Frühlingsmarsch" (Stadtmusik) | v. E. Curt. |
| 2. | „Mailied" (Männerchor) | v. J. Rheinberger. |
| 3. | „Adagio" für Violoncello (Hr. Thom) | v. D. Popper. |
| 4. | „Scheidegruss an die Heimath" (Männerchor) | v. J. Heim. |
| 5. | „Gruss an Lauenstein, Concertpolka (Stadtmusik) | v. L. Gärtner. |
| 6. | „Frühlingszeit" (Männerchor, Wettgesang) | v. E. Köllner. |
| 7. a. | „In Lenzesnacht", aus d. Oper: König Manfred | v. Rheinecke. |
| b. | „La Romanesca", Tanzarie aus dem 16. Jahrhundert für Violoncello (Hr. Thom) | v. F. Servais. |
| 8. | „Reiterlied" für Männerchor mit Klavierbegl. | v. E. Kæslin. |

Nach Abwicklung des Programmes
**Tanz im kleinen Saal.**

Restauration: Herr F. Egloff.

Die Angehörigen der Vereinsmitglieder haben ohne besondern Ausweis Zutritt. [5580

## Ausschreibung.

Vom **Abbruch der Festungswerke in Aarburg** sind
ca. 450 m³ **Bossenquader und Bruchsteine**
zu verkaufen. Abfuhr günstig. Kaufsangebote nimmt bis zum **29. Dezbr.** entgegen.
5571] **Die Baudirektion des Kts. Aargau.**

## Konkurenz-Ausschreibung.

Ueber die Instandstellung der vom Hochwasser beschädigten **Biggerbrücke und des Teichbettes an der Landstraße I. in der Riesbalden,** Gemeinde Niederwil, wird hiedurch Konkurrenz eröffnet. Bauvorschrift nebst Maßtabelle sind beim Ingenieur des I. Kreises: Herrn Bircher in Aarau, bis zum **20. dieses Monats** zur Einsichtnahme aufgelegt. Uebernahmsofferten aber müssen innert gleicher Frist der unterzeichneten Direktion franco und verschlossen eingereicht werden.

**Aarau**, 5. Dezember 1888.
5576] **Die Baudirektion.**

Gar-tonnage-Arbeiten. | Anfertigung vorzüglicher Schreibbuch-Einbänden. | Muster-Karten.

Hand- und Press-Vergoldung.

Den
Tit. **Behörden** und **Privaten**
erlaube mir mein gut eingerichtetes **Geschäft** hiermit in empfehlende Erinnerung zu bringen.
**Einzelne** wie **Partie-Arbeiten,** vom gewöhnlichen bis zum feinsten Einbande, werden prompt und billigst ausgeführt.

August Würth, Buchbinder,
AARAU, Nr. 166, zur Zinne.

Auf
mein frisch assortirtes **Lager** in
**Gold-** und **Politur-Tressen,** ovale und eckige
**Photographie-Rahmen,**
in allen Größen und neuesten Dessins,
mache besonders aufmerksam.
Eine Partie **Farbendruck-Bilder**
erlasse unter dem Ankaufspreise.

Nummerier-Arbeiten.

Montiren von Bilder.

Einrahmung von Bildern und Kränzen aller Art.

Aufziehen v. Karten 2c. 2c.

## Avis.

Spielwaaren - Quincaillerie - Spielwaaren

# Grosse Festausstellung

Neuheiten

**Auswahl in Masken.**

Zum gefälligen Besuche ladet höflichst ein [5516

**Preise sind billig gestellt.**

Für Kleinkinderschulen extra Rabatt.

**A. Hemmeler-Hassler**
Spielwaarenhdlg. Metzgergasse 55.

## Photographie-Aufnahmen,

für Weihnachts- oder Neujahrsgeschenke bestimmt, bitte gefälligst nicht zu spät vornehmen zu lassen.

**Reproduktionen**
und
**Vergrößerungen**

nach Original-Negativen bei künstlichem Licht zu billigen Preisen.

**Spezialität in Kinderaufnahmen.**

Zu zahlreichen Aufträgen empfiehlt sich bestens [5232
**Fr. Gysi,** Photograph,
in Aarau.

## V. Bernatinger

**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

## Serbischer Hügelwein.

Vorzüglich allgemein beliebter rother Tischwein zu 45 Fr. per Hektoliter ab Bahnhof Zürich in Fäßchen von ca. 220 Liter.

Für Gasthofbesitzer u. Wirthe besonders empfehlenswerth.

Garantie für Reinheit.

Referenzen, Muster u. Analyse zu Diensten

**Charles Weider,** Comestibles, **Zürich,** Weinplatz. [5537

## Auf 1889!

Großes Lager in billigen
# Abreißkalendern

für
**Bureaux und Familien**
**Geschäfts-Agendas,**
**Taschen-Kalender,**
**Wandkalender** für Notizen,
**Monatskalender,**
**Hauskalender**
in verschiedenen Ausgaben
empfiehlt höflichst
**Fr. Hagenbuch,**
5570] Buchbinderei, **Aarau.**

## Stearinkerzen

feinste Qualität

## La Triomphante

Grösste Leuchtkraft

## Unübertroffen

verkauft in

**AARAU:**

**G. Bertschinger-Wild.**
**F. Gloor-Siebenmann.**
**G. Herzog.** (4776
**L. A. Stephani.**

In **H. R. Sauerländers Sort.** in **Aarau** ist eingetroffen: [5525

## Die Jesuiten,

deren Geschichte, Verfassung, Moral, Politik und Wissenschaft. Von Dr. **O. Henne am Rhyn.** Fr. 2.—

**Strickwollgarne** pro Pfd. 2. 60
**Strickbaumwollgarne**
roh „ 1. 20
**Strickbaumwollgarne**
melirt gefärbt „ 2.—
**Strümpfe & Socken** jeder Art
empfiehlt (5528
**E. Hemmeler-Türler.**

**Parquetbodenwichse & Stahlspähne**
[5558 empfiehlt
**J. Rothpletz,** Maler.

## Fisch-Delicatessen.

direkt per Post **portofrei** gegen Nachnahme, (Ma-3980/2-H)

**Kieler Sprotten** 1 Kiste ca. 240 Stück Fr. 3. 25, 2 Kistn. Fr. 5. 25, 4 Kisten Fr. 10, 6 Kisten Fr. 14. 50.

**Kieler Speckbücklinge** ca. 40 St. Fr. 4. 50.

**Ia Caviar** pr. Faß 4 Kilo netto Fr. 24. 30, 2 Ko. netto Fr. 13. 75, 1 Ko. netto Fr. 8. 12; 7 Faß à ½ Ko. netto Fr. 30, 12 Faß à ¼ Ko. netto Fr. 28. 50.

**Frische Seefische** pr. 5 Kilo-Kiste Fr. 4. 40.

**Frische Austern** pr. Kiste 60 Stück Fr. 6.

**Kl. norweg. Delikat-Häringe** ca 200 Stück Fr. 3. 50.

**Brabanter Sardellen** pr. 1 Ko.-Faß Fr. 4. 75, 4 Ko.-Faß Fr. 13.

**Russische Kronsardinen** ca. 100 St. Fr. 4.

**Isländische Fischroulade** ff. pikant ca. 40 St. Fr. 4. 75.

**Anchovis** echte 1/1 und 2/2 Faß Fr. 5. 62

**Aal in Gelée** 5 Kilo-Faß Fr. 8. 75. [5574

**Klippfisch,** getrocknet, 4½ Ko. netto Fr. 5. 25 (pr. 8 Dosen), **Hummer** Fr. 8. 50, **Lachs** Fr. 9.

**Sardinen in Oel** (französisch) 18 Dosen Fr. 9 und bessere Marken.

**Eduard Meyer,** A. L. Mohr Nachf., **Altona** bei Hamburg.
Erstes u. ältestes Versandt-Geschäft.

**Frische Lachs,**
„ **Soles,**
„ **Scheelfische,**
„ **Brese Poulet,**
„ **Enten,**
„ **Gänse,** [5552
empfiehlt bestens
**Jäcker-Rodel.**

**Alten Bienenhonig für Leckerli**
**1888er Blüthenhonig**
von Herrn **E. Laué** in **Wildegg**
empfiehlt [5551
Frau **Schmid-Maurer.**

## Frische ital. Eier, Mailänder-Salami,

vorzügl. Qualität,
empfiehlt **Joh. Schmidt,**
5437) z. Bären.

**Frische Hasen,**
„ **Hasenpfeffer.**
„ **Rehschlegel,**
„ **Rehziemer,**
„ **Rehpfeffer,**
„ **Orangen,**
„ **Mandarinen,**
„ **Citronen,**
„ **Citronat,**
„ **Orangat,** [5553
empfiehlt bestens
**Jäcker-Rodel.**

**Jaraner reellen Bienenhonig**
empfiehlt zur gefälligen Abnahme
(39) **J. J. Spühler**

## Zu verkaufen:

Einige Tausend reingehaltene **Bordeaux-, Burgunder- und Champagner-** (5512

# Flaschen,

billigst bei **Ferd. Zweig,**
(H4135 Q) Münzgasse 10 Base 1.

**Zu vermiethen:**

Sofort ein möblirtes **Zimmer.** Auskunft bei die Exp. d. Bl. [5632

**Zu vermiethen:** (5460

Eine geräumige, sonnige Wohnung von 4—5 Zimmern nebst Zubehörd mit schöner Aussicht, sogleich zu beziehen. Zu erfragen bei der Exp.

**Gesucht**

bei gutem Lohn ein tüchtiges, treues, fleißiges **Mädchen,** welches mit den Hausgeschäften umzugehen weiß und Liebe zu Kindern hat. Auskunft bei der Exped. d. Bl. [5607

**Gesucht:**

In ein **Buchbinderei- und Druckereigeschäft in Neuenburg** ein konfirmirter Laufbursche. Außer freier Kost erhält derselbe vom 2. Monat an steigenden Lohn. Nähere Auskunft in Nro. 996 im neuen Quartier. [5601

Aarau, Samstag 8. Dezember 1888. № 292. Vierunddreißigster Jahrgang

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Wochenschau.

„Die meisten Menschen sind bloße Maulaufsperrer, welche die Begebenheiten nur kommen sehen wollen, um ihren Mantel nach dem herrschenden Winde in die gehörigen Falten zu legen! Ein kühner, schöpferischer Geist im Staatsleben ist daher ebenso selten, als ein großer Poet."

Es thut dem Betrachter der politischen Tagesereignisse wohl, aus dem Schatzkästlein deutscher Literatur hie und da eine Sammellinse hervorzuziehen, welche die Strahlen des geistigen Gewinns aus der Menschenbetrachtung in einem Brennpunkte unter knappe, scharfe Beleuchtung stellt.

Treffender, als der Eingangs citirte Satz, könnte das Verhalten vieler Staatsbürger nicht gezeichnet werden. Wir sind gewöhnt, jenes Benehmen für Monarchien als etwas Gegebenes hinzunehmen und mancher biedere Republikaner brüstet sich mit seiner Ueberzeugungstreue, um handkehrum — den Mantel nach dem Winde zu drehen.

Und gerade diese sind so gerne bereit, diejenigen, welche nicht maulaufsperren und mit zusammengeschlagenem Mantel gegen den herrschenden Wind marschiren, als unerträgliche Menschen auszugeben, wohl zur Beschwichtigung des eigenen Gewissens, dessen Stimme manchem Manteldreher die Schamröthe in's Gesicht jagen muß.

Wohl selten treten die Manteldreher stärker auf, als zu Zeiten politischer Aenderungen; da postiren sie sich am Vorabend der Ereignisse, halten das Tuch zum Griff, bereit, den Zipfel links oder rechts zu werfen, je nachdem die Luftströmung Oberhand gewinnt.

Nur mit einiger Belustigung kann man sich an ähnliche Vorgänge aus der jüngsten aargauischen Geschichte erinnern. Leute, die in ihren Schreiben an hohe Stellen in vorseptemberlichen Zeiten noch patzig und oft baar aller traditionellen Höflichkeit waren, verfielen sofort beim anbrechenden Oberwind in die devotesten Begrüßungsformeln. Männer, die nur „mit schwerem Herzen" Konzessionen an Ultramontane machten, beeilten sich, sich mit denselben auf ein Ruhebett zu setzen.

Im deutschen Reiche hat sich das Manteldrehen allbekanntlich zu einer virtuosen Kunst entwickelt, die sich in kurzen Intervallen von Kaiser zu Kaiser entfaltete. Nur Wenige stehen wie knorrige Eichen im Windzug, ungebeugt, trotzig. Solche Gestalten sind Abgeordneter Eugen Richter, der starre Sozialdemokrat Bebel. —

Die Lektüre der Reichstagsverhandlungen der letzten Tage muß uns unwillkürlich dies Bild aufdrängen.

Da ist Richter, der keine Gelegenheit versäumt, als bitterer Gegner der autokratischen Regierung, als langjähriger Verfechter der Freiheit des Volkes und des Parlaments, Schläge nach links und rechts auszutheilen. Da ist Bebel, der stets nur den Moment abzuwarten scheint, eine schwere Keule den Regenten zwischen die Beine zu schleudern.

Der Reichstag berieth den Militäretat. Viel hat die Opposition gegen den gewaltigen kriegerischen Apparat nicht ausgerichtet. In Einzelheiten hat sie dem Kriegsminister das Leben recht sauer gemacht. Wo es anging, schlug Richter auf die Kartellparteien los, erinnerte den frommen Stöcker an die Thatsache, daß mit jüdischem Gelde konservative Abgeordnete gewonnen wurden und daß nicht nur gemeine Juden bei Armeelieferungen Milch fälschen, sondern auch Offiziere, die „Edelsten der Nation", von dieser Sünde nicht frei seien. Die Schlagfertigkeit des Mannes ist merkwürdig. Das haut und sticht und im Momente, da er den Semiten Bleichröder citirt, der für conservative Wahlzwecke 10,000 Mark geopfert, erinnert er den Antisemiten Böckel, daß kein Jude 5 Mark zahlen würde, wenn Böckel auch als Reichstagsabgeordneter zurücktreten würde. Sie liest sich köstlich, eine solche Reichstagsdebatte und hört sich jedenfalls köstlich an.

Weniger behaglich war dem Kriegsminister die Anfrage Bebels, warum man den ehrenwerthen Herrn Ehrenberg, der in Zürich ausgerissen und in Schriften die Schweiz besudelte, in Deutschland frei laufen gelassen. Ob er etwa ein bezahlter Spion der Regierung sei. Item, Bebel mochte noch so derb anklopfen, der Kriegsminister, Hr. Bronsart von Schellendorf, wand sich und wand sich heraus mit der Erklärung, das gehe das Kriegsministerium nichts an. Auf die neugierige Frage Richters, ob derselbe wirklich gedenke, 40—50 Millionen für Vermehrung der Artillerie auszugeben, wich der Minister ebenfalls geschickt mit der Antwort aus, die betreffenden Erörterungen hätten noch kein greifbares Resultat ergeben und es fehle jede Unterlage. Zu kommenden Zeiten werden die 40 Millionen wohl eine Eins vorgesetzt bekommen.

Ein kühner schöpferischer Geist aber scheint in die Spanier gefahren zu sein. Die spanischen Cortes sind am Montag zusammengetreten. Es liegt ihnen ein Gesetzesentwurf zur Einführung des allgemeinen Stimmrechts vor. Städte von 20,000 Einwohnern sollen einen, landwirthschaftliche Vereine und gelehrte Körperschaften von 5000 Mitglieder je einen Vertreter in die Cortes senden. Die übrige Bevölkerung soll auf 200,000 Wähler je 4 Deputirte erhalten. Die Minoritäten sollen überall berücksichtigt werden und kumulativ in ganz Spanien stimmen können, d. h. eine über ganz Spanien zerstreute Minderheit kann ihre Stimmen auf Einen vereinigen und ihn so in die Volksvertretung bringen.

Das klingt so spanisch, daß man staunen muß; denn so weit haben wir es in der Schweiz selbst noch nicht gebracht. Vielleicht dreht sich dort der Mantel auch nach dem republikanischen Lüftchen, das sich hie und da in Spanien erhebt.

Ein ander Mal wollen wir uns in andern Ländern umsehen. —

### Eidgenossenschaft.

— Bern. (×-Corresp. vom 7. d.) Der Ständerath behandelte das Budget. Die Kommission hat das vorauszusehende Defizit bedeutend reduzirt. Der Chef des Justizdepartements will aber nicht glauben, daß ihr Budget der Wirklichkeit entspreche.

Im Nationalrath wird das Gesetz über den Muster- und Modellschutz weiter berathen. Der Bericht über die Eingabe der Grütlivereine wegen des bundesräthlichen Kreisschreibens kommt heute und diese Woche überhaupt nicht zur Behandlung, da der Kommission vom Bundesrathe verschiedenes Aktenmaterial vorgelegt worden ist, welches eine genauere Prüfung verlangt. Man sagt sich seit gestern, daß der Bundesrath oder das entsprechende Departement dem Centralkomite des Grütlivereins seine Auffassung über das Zirkular, wie sie später der Regierung von Neuenburg gegenüber erörtert worden ist, längst vorher zur Kenntniß gebracht habe. Wenn sich dies erwahrt, ich übernehme heute noch keine Garantie, so erweist sich das ganze Vorgehen gegen den Bundesrath als ein absichtliches Treiben, welchem nicht die Wahrung der Freiheit, sondern ganz andere Ziele zu Grunde liegen. Deshalb verbleibe ich doch dabei, daß das Kreisschreiben unglücklich abgefaßt worden ist und jedenfalls nicht diejenige Prüfung Seitens der Mitglieder des Bundesrathes gefunden hat, welche ein solch gewichtiges Aktenstück verlangt.

Weil die Kommission erst die nächste Woche Bericht erstattet, hat die gestern stattgefundene, sehr zahlreich besuchte Versammlung der radikal-demokratischen Gruppe die Frage der politischen Polizei nicht behandelt, sondern verschoben. Dagegen wurden die nächsten Donnerstag zu treffenden Wahlen besprochen und als Mitglied des Bundesrathes einstimmig und ohne daß nur ein Gegenschlager folgt wäre, Ständerath Hauser portirt.

Zum Bundespräsidenten rückt Hammer vor, und zum Vicepräsidenten wird Ruchonnet vorgeschlagen.

Präsident des Bundesgerichtes wird Vicepräsident Stamm, und als Vicepräsidenten empfiehlt die Versammlung mit großem Mehr Bundesrichter Bläsi.

---

14

### Feuilleton.

## Der Majoratserbe.

Roman von L. Dohrmann.

Seit dem Spazierritt hatte er Bruno noch nicht wiedergesehen. Er war, als der Oheim ihn verlassen hatte, auf sein Zimmer gegangen, wo er über das ihn beunruhigende Benehmen Irma's nachgrübelte. Erst der gellende Schrei, der durch die Stille des Schlosses gedrungen war, hatte ihn aus seinem Sinnen aufgeschreckt und angstvoll war er in das Gemach seiner Mutter gestürzt, aus dem er Irma's lauten Hilferuf vernahm.

Die Kammerfrau der Gräfin machte alle nur erdenklichen Belebungsversuche, um die Ohnmächtige wieder zu sich zu bringen, während Treuhold und Irma in rathloser Verzweiflung daneben standen. Jetzt kam auch der Oberst mit verstörter Miene herbei und stellte die wirrsten Fragen an die Umstehenden.

„Wo ist mein Vater?" fragte Treuhold plötzlich, sich aufraffend, einen der bestürzt dastehenden Diener.

„Der Herr Graf sind heute Morgen ausgegangen und noch nicht wieder zurückgekehrt," meldete der Gefragte.

Jedoch schon im selben Augenblick fast trat die hohe Gestalt des Grafen in das Zimmer. Er hatte Alles im Schlosse in der größten Verwirrung gefunden und war, wie er ging und stand, sofort in das Zimmer seiner Gemahlin geeilt. Angstvoll richteten seine Augen sich auf die Ohnmächtige. Dann machte er mit der Hand eine gebietende Bewegung nach der Thüre; die Domestiken, die neugierig und bestürzt in der Nähe standen, schlichen scheu hinaus.

Die Gräfin war indeß wieder zu sich gekommen. Sie schlug die Augen auf und sah mit großem, fragendem Blick in das Antlitz des besorgt über sie gebeugten Gatten. Doch als sie sich aufrichten wollte, sank sie kraftlos wieder zurück und von Neuem legten sich die Schatten der Bewußtlosigkeit über ihre Sinne.

Noch zwei lange Stunden schlichen hin, ehe der Arzt eintraf. Nachdem derselbe die Bewußtlose untersucht hatte, zuckte er mit ernster Miene die Achseln.

„Die Frau Gräfin muß eine heftige Gemüthserschütterung gehabt haben," sagte er mit einem forschenden Blick auf alle Umstehenden. „Ich kann Ihnen meine Besorgniß nicht verhehlen, Herr Graf. Sie müssen sich auf das Schwerste gefaßt machen. Menschenkunst ist hier machtlos.

Siebentes Kapitel.

Rückblicke.

Die freien Reichsgrafen von Wendhausen gehörten zu dem reichsten und ältesten Adel des Landes. Außer der Grafschaft Wendhausen, dem uralten Stammsitz des Geschlechts, besaßen sie noch fünf weitumfassende Besitzungen, die ihrem Eigenthümer ein nahezu fürstliches Einkommen gewährten, welches jedoch nur dem jedesmaligen Majoratsherrn zu Nutzen kam, da die sämmtlichen Herrschaften zum Fideikommiß gehörten. Dies letztere war schon vor langen Jahren von einem Ahnen gestiftet worden und enthielt in seinen Verfügungen namentlich eine Klausel, die schon mehrfach in der Familie einen harten Kampf gekostet hatte. Die Stiftungsurkunde hatte folgenden Wortlaut:

„Ich, der freie Reichsgraf Hans Kurt Wolfgang von Wendhausen, vereinige hiermit kraft meines unantastbaren Rechtes meine mir eigenthümlich gehörenden Besitzungen, die Grafschaften: Wendhausen, Holthausen, Willnitz, Hohlenburg, Borkau und Wehlenhofen, mit ihren sämmtlichen Gütern, Forsten und Ländereien zu einem Fideikommiß und bestimme den jedesmaligen, in ebenbürtiger Ehe erstgebornen Sohn vom direkten Mannesstamm zum nächsten Anerben dieses Besitzes. Jedoch verfüge ich, daß derjenige Descendent, dem dieses Erbe zufällt, keine dienstliche Karrière zu seinem Lebensruf wählen darf, als letzteren vielmehr die tüchtige, Umsicht erfordernde Verwaltung seiner Güter ansieht. Hat er bei Lebzeiten seines Vaters aus Neigung die militärische oder diplomatische Laufbahn beschritten, so muß er dieselbe bei Antritt des Majorats ohne Ausnahme aufgeben. Im Uebrigen hat der Majoratsherr sich stets als reichstreuer Unterthan seines Landesherrn zu beweisen und sich jeder regierungsfeindlichen Politik zu enthalten. Außerdem bestimme ich, daß die Stammburg unserer Ahnen auch dem künftigen Geschlecht zum ständigen Wohnort dienen soll und der Majoratsherr die Grafschaft Wendhausen unter seiner persönlichen Uebersicht bewirthschaften läßt. Die übrigen Herrschaften aber soll er von erprobten Fachmännern verwaltet wissen lassen und sich wenigstens einmal im Jahre von dem fortdauernden Wohlstand derselben persönlich überzeugen. In allen diesen Verfügungen erwarte ich von meinen Nachkommen gewissenhafte Erfüllung, doch soll denjenigen Besitzer des Fideikommisses, dessen rechtlicher Ehe mehrere Söhne entsprossen sind, das freie Verfügungsrecht zustehen, zu Gunsten derselben, obige Bestimmungen aufzuheben, wenn der dadurch zunächst Geschädigte, der erbberechtigte, erstgeborne Sohn, sich aus freien Willen damit einverstanden erklärt. Sollte jemals der Fall eintreten, daß der Majoratsherr keine Söhne hinterläßt, so wird der älteste Repräsentant der nächsten Nebenlinie Erbberechtigter mit allen unbeschränkten Rechten."

Die strenge Klausel, die den Majoratsherrn von jedem Staatsdienste ausschloß, hatte schon mehreren Nachkommen des Stifters eine große Selbstüberwindung auferlegt. Die Grafen Wendhausen besaßen durchschnittlich stark ausgeprägte Geistesgaben und ein bedeutendes, diplomatisches Talent. Mehrere jüngere Söhne des Hauses, von der Klausel nicht betroffen hatten schon die höchsten Staatsämter bekleidet und ihre Ver-

Allgemein war man zwar einverstanden, daß die Herrn Morel und Hafner eine ehrende Anerkennung wohl verdienten. Hr. Morel wurde bei der letzten Gesammterneuerung von den Ultramontanen fallen gelassen, weil er dem Bundesrathe in der Altkatholikenfrage ein der römisch-katholischen Anschauung nicht günstiges Gutachten verfaßt hat; er machte deshalb auch die wenigsten Stimmen. Und Hr. Bundesrichter Hafner hat sich durch seine Arbeiten über das Obligationenrecht derart ausgezeichnet, daß auch ihm eine Anerkennung wohl gebührte. Den Ausschlag gab die Betrachtung, daß Hr. Blösi noch nie zum Präsidium berufen worden ist, obschon er dem Gerichtshofe seit 1874 ununterbrochen angehört.

+ Bundesversammlung vom 7. Dezbr. Im Nationalrath stellte Bundesrath Droz beim Gesetz über Musterschutz den Antrag, lautend:

„Die Bundesversammlung wird durch einen nicht allgemein verbindlichen Bundesbeschluß den Zeitpunkt bestimmen, in welchem die Baumwolldruckerei unter das vorliegende Gesetz fällt." Dieser Antrag wurde angenommen.

Forrer, als Gegner des Musterschutzes, gratulirt dem Bundesrath, daß er das Amt für geistiges Eigenthum in einem Gebäude untergebracht habe, dessen Namen zur Sache passe (im ehemaligen Blindenasyl).

Der Nationalrath hat das Traktandum über die politische Polizei verschoben und das Gesetz über Muster- und Modellschutz erledigt und mit 85 gegen 17 Stimmen angenommen.

In der nationalräthlichen Kommission betreffend Politische Polizei wurden verschiedene Anträge besprochen, u. A. derjenige auf Einladung an den Bundesrath durch Erlaß eines zweiten Kreisschreibens oder durch geeignete Erklärung ersteres authentisch zu interpretiren. Der Bundesrath scheint geneigt zu sein, auf letztere einzutreten. Wenn die Erklärung genügend ausfällt, so wird die Kommission vermuthlich einstimmig motivirte Tagesordnung beantragen. — Dem Vernehmen nach dürfte der Bundesrath ersucht werden, die Angelegenheit der Politischen Polizei gesetzgeberisch zu regeln. Am Kredit für die Politische Polizei wird voraussichtlich in dem vom Bundesrathe vorgeschlagenen beschränkten Betrage von 12,000 Fr. festgehalten.

Die ständeräthliche Kommission für das Budget der Alkoholverwaltung beantragt Ermäßigung der Ausgaben, so daß statt 700,000 Fr. 1,300,000 Fr. unter alle Kantone vertheilt werden können.

— Zentralschweizerische Pferdeausstellung. Die am 4 d. im Kasino zu Bern versammelten Delegirten der ökonomischen Gesellschaft haben die Abhaltung der projektirten zentralschweizer. Pferdeausstellung beschlossen und ein bezügliches Programm genehmigt. Es wird die Ausstellung im Mai stattfinden und drei Tage, Freitag, Samstag und Sonntag dauern, am letzten Tage mit Proben im Ziehen von Lasten, Trabfahren u. s. w. und Preisvertheilung.

— Volkszählung. Es zählen an ortsanwesenden Einwohnern: Zofingen 4473 (4465), Grenchen 4493 (3788), Murten 2337 (2364), Klawyl 4285 (3822), Frauenfeld 3664 (3422), Vivis 7753 (7544), Morges 4038 (3952).

## Kantonales.

### Aargau.

— Der Große Rath, welcher nächsten Freitag den 14. Dezember, Vormittags 8 Uhr, zusammentritt, hat folgende Geschäfte zu behandeln:

1) Sanitätsgesetz, erste Berathung. (Präs. der Kommission: Hr. Tanner.)

2) Eingabe der Wirthe von Brugg betr. Interpretation des Gesetzes über die Getränkeabgabe. (Bei der Staatsrechnungskommission.)

3) Antrag des Regierungsrathes über die Verwendung der Räumlichkeiten der ehemaligen Irren- und Krankenanstalt in Königsfelden. (Präsident der Kommission: Hr. Dr. Bruggisser.)

4) Eingabe des Obergerichtes betr. die Klagesache gegen den Redaktor der Zeitung „Schweiz. freie Presse". (Bei der Kommission für Prüfung der gerichtlichen Jahresberichte.)

5) Motion Renold betr. Verfassungsänderung.

6) Motion Jäger betr. die Löhne und Versorgungsverhältnisse der Arbeiter in den schweiz. Rheinsalinen.

7) Organisation der reform. Kirche. (Präsident der Kommission: Hr. Tanner.)

8) Beschwerde des Gemeinderathes Aarau betr. Zeugnißzwang der Kreditinstitute. (Präsident der Kommission: Hr. Jenny-Kung.)*)

9) Rechenschaftsbericht pro 1887. (Bei der Geschäftsprüfungskommission.)

*) Der Wahlausschuß ist ja die reinste Vorsehung. Hr. Jenny hat als Mitglied der Behörde sich bedankt.

Es wäre überhaupt angezeigt, einmal das Institut des Wahlausschusses auf seinen Gehalt zu prüfen; manchmal erinnert dasselbe stark an die Darwin'sche persönliche Zuchtwahl. Die Red.

— Zufall oder Vorsehung. Von neun Traktanden der nächsten Großrathssitzung ist die reform. Kirchenorganisation das siebente, wird also nothwendig am Samstag behandelt werden.

Da müssen ja die Herren großräthlichen Geistlichen zu Hause ihre Predigt studieren.

— Aarau. Die Gebrüder Friedrich und Anton Hemmeler aus Aarau haben lt. eingegangenem Circular in Florenz ein Agentur- und Commissionsgeschäft zum Import und Vertrieb technischer und industrieller Bedarfsartikel unter der Firma Federico Hemmeler & Cie errichtet. —

— Reinach zählt 3109 Seelen und hat seit 1880 eine Zunahme von 132 Personen.

— Die „Freiämter St." glauben, zum Gemeindeammann von Wohlen dürfte entweder Herr Steinmann-Dubler, oder Herr Ad. Geißmann gewählt werden.

— In Wohlen starb im Alter von 75 Jahren Herr Josef Lüthy, der das Amt eines Sektionschefs während einer langen Reihe von Jahren innehatte.

— Der Gemeinderath von Zurzach hatte beschlossen, sowohl Einwohnern als Bürgern einen Tag einzuräumen, für die kommende Winterszeit Laub im Gemeindewald zu sammeln. Die Regierung aber gab die Weisung, daß höchstens den bedürftigen Ortsbürgern diese Gnade ertheilt werden könne. — Also eine andere Lesung. —

### Zürich.

— Zürich. (-f-Corresp. vom 7. Nov.) Das Ergebniß der Volkszählung vom 1. Dez. für die Stadt Zürich und Ausgemeinden ist endlich bekannt und ergibt eine Total-Bevölkerungsziffer von 91,332 gegen 75,956 im Jahre 1880.

Von dieser Zahl entfallen auf:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Zürich, Stadt | 28,228 | (1880): | 25,102 |
| Außersihl | 19,902 | „ | 14,186 |
| Enge | 5,122 | „ | 4,475 |
| Fluntern | 3,578 | „ | 3,280 |
| Hirslanden | 3.696 | „ | 3,144 |
| Hottingen | 7,020 | „ | 5,942 |
| Oberstraß | 4,299 | „ | 3,316 |
| Riesbach | 10,650 | „ | 9,291 |
| Unterstraß | 4,179 | „ | 3,342 |
| Wiedikon | 4,658 | „ | 3,878 |

Die Gesammtvermehrung beträgt also 16,376 Einwohner. Es könnte auffallen, daß die Stadtgemeinde an dieser Zahl nur mit 3126 partizipirt. Allein man darf nicht vergessen, daß der Stadtgemeinde absolut jedes weitere Bauterrain zur Ausbreitung fehlt und in den letzten 10 Jahren gerade die volksreichsten Quartiere niedergerissen und an deren Stelle gewaltige und elegante Paläste gesetzt wurden, die aber nur von wenigen mit reichen Gütern gesegneten Menschen bewohnt werden. Die exorbitanten Miethzinse treiben den Arbeiter aus der Stadt und bedingt dieser Umstand so theilweise das rasche Wachsen der Ausgemeinden. Wir denken freilich, bevor die 100,000 Einwohner erreicht sind, und das dürfte nicht mehr lange dauern, wird auch die angestrebte Vereinigung aller Gemeinden bereits vollzogen sein.

— Am nächsten Sonntag hat das Zürcher Volk über ein neues Schulgesetz abzustimmen, das von allen Parteien im Kantonsrathe einstimmig gutgeheißen wurde.

Das Gesetz bringt im Zürcherischen Volksschulwesen eine Umwälzung hervor, und die Abstimmung wird ein Maßstab für die Einsicht des Volkes sein.

Bisher hörte im Kanton Zürich die Alltagsschule mit dem 12. Altersjahre auf, ganz anders als bei uns. Was darauf folgte, die sog. Ergänzungsschule mit wöchentlich 8 Stunden, war Etwas und Nichts. Die Zürcherischen Primarschulen konnten daher nicht das Wünschenswerthe erreichen und Zürich würde z. B. in den Rekrutenprüfungen nie den hervorragenden Rang eingenommen haben, wenn der Kanton nur Primarschulen und nicht ein äußerst engmaschiges Netz guter Sekundarschulen gehabt hätte. Das neue Gesetz nun dehnt die Alltagsschule so aus, wie wir sie etwa im Aargau haben. Daneben gestattet es die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel und Schreibmaterialien in Primar- und Sekundarschulen, ohne daß die Gemeinden wesentlich belastet werden. Es verlängert den Arbeitsschulunterricht.

Es waltet durch das Gesetz die Tendenz, das Schulwesen zu verbessern, ohne die Gemeinden stärker zu belasten, da der Staat in die Lücken treten soll. Dies mag weise sein, da das Volk mit alten Gewohnheiten brechen soll. Die obligatorische, bürgerliche Fortbildungsschule wird nicht verlangt. —

### Bern.

— Dienstag Morgens wäre es den Marktbesuchern von Flamatt, welche den Dienstagszug nach Bern benutzten, bald unheimlich ergangen. Bei dem auf dieser Station auszuführenden Manöver mit diesem Zuge wurde von einem Angestellten unrichtig manipulirt, so daß zwei Güterwagen entgleisten und zwei Personenwagen beschädigt wurden. Die Reisenden in denselben wurden hievon ziemlich erschreckt und die Marktkörbli etwas gerüttelt. Doch hat glücklicherweise bei all diesen Ereignissen niemand eine Verletzung davongetragen.

### Obwalden.

— Am 6. Januar 1889 kann alt Posthalter Jos. Imfeld in Sarnen sein 50jähriges Jubiläum als Mitglied des Obwaldner Landraths feiern. Er ist 89 Jahre alt und geht noch rüstig zur Sitzung. Hr. Imfeld hat 4 Kantonsverfassungen, 3 Bundesverfassungen, 9 Landammänner und ein ganzes Heer von Rathsherren überlebt.

### Freiburg.

— In der Gemeinde Petit-Marly soll man von der Volkszählung Umgang genommen haben, weil das die Gemeindebehörde zu sehr angestrengt hätte!

### Solothurn.

— Sonntag Nachmittags wird der Cäcilienverein Solothurn in der reformirten Kirche daselbst sein erstes diesjähriges Konzert abhalten. Die beiden Hauptnummern des Programms sind „Die Wallfahrt nach Kevlaar" von A. Becker und „Christoforus" von J. Rheinberger. Hr. Burgmeier aus Aarau hat die Baritonpartien übernommen.

— Eine vorläufige Versammlung hiesiger Beamter hat das Projekt der Gründung einer Alters- und Sterbekasse für die kantonalen Beamten an die Hand genommen, da bei den hiesigen Besoldungsverhältnissen es eine Unmöglichkeit sei, sich für die Tage des Alters und der Gebrechlichkeit einen Nothpfennig zurücklegen.

### Baselstadt.

— In Basel wurde ein Mann bei der Güterhalle von der Lokomotive überfahren; demselben wurde die Wirbelsäule gebrochen Er starb im Spital wie ein Küfer, der sich durch Sprit verbrannte. —

### Schaffhausen.

— In der Gemeinde Lohn erhitzten sich die Gemüther derart bei den letzten Gemeinderathswahlen, daß es zu einer Messerstecherei kam, bei der es einen schwer Verwundeten und zwei leicht Verwundete gab. Die Strafuntersuchung ist im Gang.

### Graubünden

— In das Freudengeläute der neuen Glocke von Sils klangen schrille Klageläute und auf den Jubel der Bevölkerung über das wiedererstandene Dorf ist lauter Jammer gefolgt; denn die dortige Spinnerei ist geschlossen worden und auch die Weberei auf längere Zeit eingestellt.

### St. Gallen.

— Die Regierung von St. Gallen wird vom 1. Januar 1889 an den St. Galler Zeitungen die Regierungsrathsverhandlungen drei mal wöchentlich völlig kostenfrei in hektographischen Abzügen per Post zustellen.

### Tessin.

— In der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch wurde der Postbeutel Bellinzona-Lugano aufgeschnitten und 3000 Franken entwendet.

— Eine Anzahl Bürger haben von der Munizipalität Lugano die Konzession verlangt, in der Stadt die elektrische Beleuchtung einführen zu dürfen.

## Ausland.

### Italien.

— Im Senat sagte Crispi, er sei gegen die Besetzung Massauas gewesen; aber jetzt könne Italien seine Stellung nicht mehr preisgeben. Er denke nicht an Eroberungen in Abessinien und glaube auch nicht an die nahe Wahrscheinlichkeit eines Krieges, obgleich die Lage in Europa ernst sei.

Die Beziehungen mit Frankreich seien schlimm gestanden; aber jetzt seien die Schwierigkeiten überstiegen und er sei in der Lage zu erklären, daß die Beziehungen zwischen den beiden Ländern gegenwärtig normal und korrekt seient Er halte dafür, ein Krieg mit Frankreich wäre ein Unglück. Es sei denn auch die ganze Politik Italien's auf die Erhaltung des Friedens gerichtet.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Die Stadt Bern hat eine Wohnbevölkerung von 45 939 Seelen (1880: 44,087). Die ortsanwesende Bevölkerung zählt 46,947 Seelen.

— Dieses Jahr sei der Fischerei-Ertrag im Zugersee (Rötheli und Balchen) sehr ungünstig. Fatal!

— In Corcelles (Neuenburg) fiel ein Hauseigenthümer letzten Freitag mit einer Laterne in der Hand vom Heustock. Die Laterne zerbrach, das Heu entzündete sich. Das Feuer griff so schnell um sich, daß das Haus vollständig abbrannte. Das unversicherte Mobiliar blieb fast ganz in den Flammen. Eine arme alte Frau wäre beinahe mitverbrannt.

— In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch

---

dienste waren vom Landesherrn durch Verleihung hoher Orden anerkannt worden. Auch war schon der Fall eingetreten, daß der älteste Sohn plötzlich im kräftigsten Mannesalter gestorben und in Folge dessen der zweitgeborne Sohn an dessen Stelle getreten war, welcher, da er bisher keine Aussicht auf die Erbfolge gehabt, sich seinen Lieblingsstudien gewidmet hatte und nun als Majoratserbe mit schwerem Herzen seiner Neigung zur Diplomatie entsagen mußte. Dennoch waren die Verfügungen des Ahnen bislang ohne irgend welche Aenderung in Kraft geblieben; jeder hatte das Majorat seinem Sohne hinterlassen, wie er es empfangen. Alle hatten den Willen des Stifters geehrt, der zu der Klausel durch seine bitteren Erfahrungen im Staatsdienste bewogen worden war. Derselbe war, der bis auf ihn bestehenden Sitte seines Hauses gemäß, an einem fremden Hofe Träger eines hohen, diplomatischen Amtes gewesen, war dann plötzlich durch die hinterlistigen Machinationen seiner Feinde gestürzt und vom Landesherrn in Ungnade entlassen worden. Voll tiefster Erbitterung hatte er sich auf seine Güter zurückgezogen und bei der Stiftung des Majorats seinen Nachkommen zur Pflicht gemacht, dem Staatsdienste fern zu bleiben.

Bis auf den vorletzten Majoratsherrn, dem Grafen Kuno, war das Erbe stets in direkter Nachfolge vom Vater auf den Sohn übergegangen. Graf Kuno hatte jedoch keinen männlichen Namenserben hinterlassen und so war nach ihm die nächste Nebenlinie in Erbfolge des Besitzes getreten.

wurde in Chaux-de-Fonds ein altes großes, von acht Haushaltungen bewohntes Haus, etwa 40 Personen enthaltend, eine Beute der Flammen, die auch einiges Mobiliar verzehrten.

— Am 5 Dez. ertranken beim Uebersetzen über den Rhein der Bürgermeister, vier Gemeinderäthe und zwei Waldhüter von Altenheim bei Kehl. Ein Gemeinderath konnte sich retten.

— Der kleine Schraubendampfer „Caprice", der bisher auf dem Bielersee kursirte, soll von einer Aktiengesellschaft für den Dienst auf dem Jouxsee erworben werden. Der Dampfer kann 60 Personen tragen; die Kosten würden sich auf etwa 30,000 Fr. belaufen.

— Von jetzt an sollen bis zum Monat April 3000 bis 4000 ungarische Pferde über Pruntrut nach Paris spedirt werden, wo sie während der Dauer der Ausstellung zum Droschkendienst verwendet werden sollen.

— Am 4. Dezember früh explodirte im Hafen zu Marseille der Kessel eines Baggerschiffes. Ein Heizer wurde 50 Meter hoch über die Mastbäume eines anderen Schiffes weg emporgeschleudert und in Stücke zerrissen, fünf weitere am Bagger beschäftigte Personen wurden schwer verletzt.

— Ein heiterer Zwischenfall wird von der Elsäßer Grenze gemeldet. Ein des Verbotes der freien Benutzung der Lützelstraße unkundiger Schweinehändler wollte mit einem Wagen voll dieser zarten, saftigen Thierchen auf genannter Straße in's Laufenthal fahren. Unterwegs wurde er von einem deutschen Zollbeamten angehalten, dem er wegen Uebertretung dieser neuesten Vorschrift nach Winkel oder Ferrette folgen sollte, um dort die vorgesehene Buße zu bezahlen. Der Schweinehändler fügte sich schweigend, nahm den Zöllner auf den Wagen und lud ihn sogar, bei der Neumühle angelangt, ein, mit ihm einen halben Liter in der auf Schweizergebiet gelegenen Wirthschaft Meyer zu trinken. Das Anerbieten wurde angenommen, der halbe Liter verschwand hinter der Krawatte, ein zweites und drittes, von dem freigebigen Schweinehändler bezahlt, ebenfalls. Endlich glaubte der Zöllner, den Händler an's Weiterfahren erinnern zu sollen, allein derselbe meinte: „Ich bleibe nun hier, Ihr könnt gehen, wann Ihr wollt!" Da ging dem unglücklichen Zollbeamten ein großes Licht auf, er war angeführt worden und entfernte sich unter allgemeiner Heiterkeit der anwesenden Gäste.

— Graf Schack will München ganz verlassen und seine berühmte Gemäldegallerie schließen. Diese wird manchem schweizerischen Besucher durch ihre reiche Vertretung Böcklins in angenehmer Erinnerung sein. Man glaubt, daß die Gallerie testamentarisch dem preußischen Staate, bezw. dem preußischen Königshause vermacht sei und nach dem Tode des Grafen nach Berlin kommen werde.

— Aus der guten alten Zeit. Der Justizamtmann eines kleinen hannoverischen Amtsbezirks wird an einem schönen Mittage von einem Freunde in der Residenzstadt angetroffen. „Wie kommen sie denn jetzt nach Hannover, es sind doch keine Ferien?" — „Ich mache mit meiner Frau eine Vergnügungsreise," entgegnete der Amtmann. — „Haben Sie daheim Vertretung?" — „Nein." — „Wenn nun aber etwas vorfällt? Wenn ein Verbrechen begangen würde?" — „Der einzige Mensch in meinem Bezirke, der dazu fähig wäre, ist ein Müllergeselle. Den habe ich unschädlich gemacht." — „Wieso?" — „Ich habe ihn auf dem Kutschenbock mitgenommen; der Kerl bekommt jeden Tag einen halben Gulden; so kann nichts passiren, und ich kann mich hier mit meiner Frau amüsiren nach Herzenslust."

## Neueres & Telegramme.

Bern, 8. Dez. (Privattelegramm der „Aarg. Nachrichten".) Politische Polizei. Der Bundesrath beschloß, an die nationalräthliche Kommission ein Schreiben zu richten, in welchem er erklärt, das Kreisschreiben habe den Sinn und die Tragweite, welche die Kantonsregierungen ihm gegeben. Er erwartet, daß die Kommission sich damit befriedigt erklärt. Die Botschaft, betreffend ein neues Verwaltungsgebäude verlangt 187,000 Fr. für den Ankauf von Terrain; der Bau selber ist auf 1,100,000 berechnet.

Charleroi, 7. Dez. Der Präsident des Sozialisten-Kongresses in Chatelet, Laloi und Mignon, Mitglied des Generalrathes der sozialistisch-republikanischen Partei in Chatelineau, wurden verhaftet. Der Sozialistenführer Defuisseaux wurde in Brüssel verhaftet und hierher gebracht.

Paris, 7. Dez. Während der Verhandlung des Antrages über die Einleitung des Gerichtsverfahrens gegen Wilson war letzterer anwesend. Die Ermächtigung zur gerichtlichen Verfolgung wurde mit allen Stimmen, ausgenommen die der Rechten ertheilt.

Brüssel, 6. Dez. Die Dynamitarden versuchten einen Personenzug in der Nähe der Station Longchamp in die Luft zu sprengen; das Attentat wurde jedoch vereitelt.

Madrid, 7. Dez. Der Kriegsminister nahm seine Entlassung. Wahrscheinlich werden weitere Veränderungen im Ministerium vorgenommen.

— Belgrad, 7. Dez. König eröffnete gestern die große Verfassungskommission mit einer Ansprache, in welcher er die Thätigkeit des Subkomites lobte und der Erwartung Ausdruck gab, die große Kommission werde sich von denselben Intentionen leiten lassen. — Die radikalen Blätter melden, daß sämmtliche, bisher vollzogene Urwahlen zu ungefähr zweidrittel zu Gunsten der Radikalen ausgefallen seien. — In einem hierher gesandten Schreiben dementirt die Königin Natalie entschieden die Meldung, daß sie sich mit einem Proteste an die europäischen Höfe gewandt habe.

Redaktion: J. J. Spühler.

## Oertliches.

— Gemeinde Aarau. Ergebniß der Volkszählung am 1. Christmonat 1888:

| | | 1870 | 1880 | 1888 |
|---|---|---|---|---|
| Anzahl der Haushaltungen | | 1169 | 1357 | 1491 |
| Gesammtzahl der a. Zähltag anwesenden Personen | | 5449 | 5914 | 6801 |
| In Aarau ständig ansässige Personen (Wohn-Bevölkerung) | | 5401 | 5861 | 6702 |
| Vorübergehend Anwesende | | ? | 83 | 192 |
| In Aarau wohnhaft aber vorübergehend abwesend | | ? | 67 | 192 |
| Geschlecht: | männlich | 2528 | 2650 | 3152 |
| | weiblich | 2921 | 3294 | 3649 |
| Heimat: | Bürger von Aarau | 1829 | 1766 | 1754 |
| | Andere Gemeinden d. Kantons | 2187 | 2447 | 2914 |
| | Andere Kantone | 979 | 1108 | 1492 |
| | Ausländer | 454 | 593 | 641 |
| Geburtsort: | Aarau | — | — | 2558 |
| | andere Gemeinden d. Kantons | — | — | 2442 |
| | andere Kantone | — | — | 1266 |
| | Ausland | — | — | 545 |

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Confession: | protestantisch | 4493 | 4853 | 5412 |
| | katholisch | 904 | 1029 | 1316 |
| | israelitisch | 39 | 36 | 34 |
| | andere oder keine | 13 | 37 | 39 |
| Muttersprache: | deutsch | | 5868 | 6680 |
| | französisch | | 41 | 7 |
| | italienisch | | 10 | 22 |
| | romanisch | | 11 | 5 |
| | andere | | 14 | 17 |

**Erfolg durch Annoncen** erzielt man nur, wenn die Annoncen zweckmäßig abgefaßt und typographisch angemessen ausgestattet sind, ferner die richtige Wahl der geeigneten Zeitungen getroffen wird. Um dies zu erreichen, wende man sich an die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich, Basel, Bern, St. Gallen, Schaffhausen 2c.; von dieser Firma werden die zur Erzielung eines Erfolges erforderlichen Auskünfte kostenfrei ertheilt, sowie Inseraten-Entwürfe zur Ansicht geliefert. Berechnet werden lediglich die Original-Zeilenpreise der Zeitungen unter Bewilligung höchster Rabatte bei größeren Aufträgen, so daß durch Benutzung dieses Institutes neben den sonstigen großen Vortheilen eine Ersparniß an Inserationskosten erreicht wird.

**Seidene Fahnenstoffe, 125 Cm. breit** — luft- und wasserächt — versendet in einzelnen Metern direct an Private zu Fabrikpreisen portofrei das Fabrik-Depot **G. Henneberg Zürich.** Muster umgehend. [2860

**„Der schweizerische Heirathstempel", „Der internationale Christbaum", „Der ist. Faßer"** heißen die nächsten drei großen, schönen Farbenbilder des

**„Nebelspalter",**

welcher auch 1889 in gleicher brillanter Ausstattung forterscheint, wie in diesem Jahre. Der überraschend billige Abonnementspreis beträgt für drei Monate Fr. 3, per 6 Monate Fr. 5. 50 per 12 Monate Fr. 10. [5492

Neu eintretende Abonnenten für das Jahr 1889 erhalten das Blatt von jetzt ab bis Neujahr gratis.

**Getreide-Börse Zürich.** Zürich, 7. Dezember.

| per 100 Klogr. | Prima | Mittel | Gering. | 1000. |
|---|---|---|---|---|
| Ungarweizen alt | 23 | 22 | — | " |
| Bessarabischer | 25 | 23.5 | — | " |
| Theodosia | 24½ | 23½ | — | |
| Azyma | 24½ | 23½ | 22 | |
| Landweizen | 19 | 18½ | 18 | |
| Roggen | 16½ | 15½ | | " |
| Futtermais altes | 18 | 17½ | — | " |
| Hafer böhmischer | 19 | 18 | — | " |
| " ungarischer | 18½ | 17 | — | " |
| Landhafer | — | — | — | " |

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**
mittlerer Barometerstand 724,8 mm. — Mittlere Jahres-

| 1888 Dezbr | Beobachtungszeit | Thermometer in Celsius | Barometerstand i. mm Abjst. | Reduz. | Himmelsansicht und Stärke | Hygrom. Grad Feuchtigk. | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 7. | Mittgs. 11 | -2,7 | 734,8 | 772,0 | E* | 79 | bedeckt |
| 7. | Abends 9 „ | -3,7 | 736,1 | 773,3 | W* | 86 | bedeckt |
| 8. | Morg. 7 „ | -3,2 | 737,1 | 774,3 | NW½ | 86 | bedeckt |

Beobachtung um 7 Uhr früh:
Maximum -2,4 Minimum -3,6
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh — mm.

**Zürcher Witterungsbericht** vom 8. Dezember
Trockenes, ruhiges, zeitweise nebliges Frostwetter.

**Pariser Observatorium** vom 7. Dezember.
Wahrscheinlich Ostwind, schönes Wetter, niedrige Temperatur.

**Das tit. inserirende Publikum müssen wir mit Rücksicht auf die Spedition der Zeitung ersuchen, die Inserate gefälligst möglichst früh aufgeben zu wollen.** Die Expedition.

**Vereinschronik.**

**V. S. G.-R.**
**Sektion Aarau.**
**Sitzung**
im Gasthof zum „Rößli"
**Samstag den 8. Dezember,**
Abends 8 Uhr.

**V. J. K.**
Heute Abend 8 Uhr obligatorische **Sitzung** im Lokal.
**Der Vorstand.**

**Kaufmännische Gesellschaft.**
Heute Abend 8½ Uhr im „Ochsen". Besprechung über den neuen eidg. **Gesetzesentwurf über das Telephonwesen.**
Sämmtliche Telephonabonnenten sind freundlichst eingeladen.
**Der Vorstand.**

**Grütliverein Aarau.**
**Sitzung**
**Heute Abend 8½ im Lokal.**
**Der Vorstand.**

**Verein gegen Hausbettel.**
**Statut. Jahresversammlung**
Montag 10. Dezbr., Abends 8 Uhr, im Gasthof z. „Krone".
Jahresbericht, Rechnungsablage, Anregungen.
**Der Vorstand.**

**Feuerwehr Aarau.**
**Hydranten-Corps.**
Der Schlauchwagen zu den Hydranten jenseits der Aare ist nun im neuen Spritzenhaus im Werkhaus und der Schlüssel dazu bei Herrn A. Müller, Architekt.
**Der Materialverwalter.**

**Gasthof z. Rößli.**
5648) **Heute**
**Frische ächte Frankfurterle**
mit **bayrischem Sauerkraut.**
Morgen Sonntag:
**Feiner Hasenpfeffer.**

**Restaurant Brunnhofer.**
Heute Samstag u. Sonntag
**Rippli mit Sauerkraut, Ohrli, Schnörrli, Füßli, Kuttlen** und **Lebern.** [5627

**Frische Hasen,**
" **Hasenpfeffer.**
" **Rehschlegel,**
" **Rehziemer,**
" **Rehpfeffer,**
" **Orangen,**
" **Mandarinen,**
" **Citronen,**
" **Citronat,**
" **Orangat,** [5553
empfiehlt bestens
**Zäcker-Rodel.**

**Parquetbodenwichse & Stahlspähne**
[5558 empfiehlt
**J. Rothpletz,** Maler.

**Theod. Hassler,**
Buchbinderei & Schreibmaterialien-Handl.
**AARAU**
Milchgasse No. 153.
Solide Arbeit. Billigste Preise.
empfiehlt sich den Tit. Behörden & Privaten zur Anfertigung sämmtlicher die Buchbinderei betreffenden Arbeiten.
Nummerirarbeiten werden billigst berechnet.
Geschäftsbücher (mit Zwirn geheftet) Postpapiere u. Couverts, offen und in Schachteln), Gratulations- und Condolations-Karten, Pathenbriefe, Modellir- u. Falten-Lampenschirme, farbige Seidenpapiere, Pergamentpapiere etc. etc. etc. [5640

**EQUITABLE**
**Lebens-Versicherungs-Gesellschaft**
**der Ver. St. in New-York.**
**Direktion** für die **Schweiz: Basel,** Römergasse 1.
**Die größte Lebensversicherungs-Gesellschaft der Welt.**

| | | |
|---|---|---|
| **Totalfonds am 31. Dezember 1887** | **Fr.** | **437,310,550. 15** |
| **Prämien-Reserve** " " | " | **343,481,628. 55** |
| **Extra-Sicherheitsfonds** " " | " | **93,828,921. 60** |
| **Neues Geschäft in 1887** | " | **715,332,346. 30** |
| **Versicherungsbestand ult. 1887** | " | **2,503,397,311. —** |

Lebens-, Kapital- und Renten-Versicherungen. Die Versicherungsbedingungen sind einfach, die Auszahlung der fällig gewordenen Policen erfolgt **sofort** und die **Obligations-Policen** der **„Equitable"** sind bereits nach **2 Jahren unanfechtbar.** Versicherungen auf **ein Leben** bis zu **500,000 Fr.**
Jede nähere Auskunft bereitwilligst durch [5650
**Die Hauptagentur für den Kanton Aargau:**
**G. Herzog-Tschanz.**
**Aarau,** im Dezember 1888. (H 4174 Q)

**Friedr. Wehrli,**
Casinostraße 584 (Museum)
hält noch im Verkauf:
**Zinnbettflaschen** in 3 Größen.
**Eß- und Kaffeelöffel**
(verschied. Composit)
und etwas
**Zinnspiel Waaren.**

Empfehle eine große Auswahl in
**Unterleibchen, Unterhosen, Kinderhöschen, Strümpfe und Socken**
zu sehr billigen Preisen [5642
**M. Theodor-Hagnauer,**
hintere Vorstadt 695.

**Kastanien**
à 25 Cts. per Kilo
sind zu haben bei [563
**Franz Camisasca,**
auf dem Rain Nr. 826.

**Emmenthalerkäse,**
**Bernerschinken, Läffi, Speck, Rippli, Salami, Frankfurter-, Leber-** und **Blutwürst, Preßkopf** und frische **Eier** empfiehlt zur gefl. Abnahme bestens [5645
**Fritz Schär.**

**Ausverkauf** von selbstgesottener
**Sennenbutter**
à Fr. 1. 20 per ½ Kilo
bei Frau **Andres-Bircher.**

## Kirchenzeddel.

**Prediger in Aarau.**

**Reformirter Gottesdienst.**

Sonntag 9. Dezember 1888:
(II. Advent).

Vorm. 8¾ Uhr: } Hr. Pfr. Wernly.
Taufen ½12 Uhr: }
1 Uhr Kinderlehre: }
Wochenfunktionen: }

**Christkatholischer Gottesdienst.**

Sonntag den 9. Dezember:
(II. Adventsonntag.)
Vorm. 10 Uhr Predigt und deutsche Meßfeier Hr. Pfr. Fischer.
Nach dem Gottesdienste Christenlehre.

**Römisch-Kathol. Gottesdienst.**

Sonntag den 9. Dezember:
(II. Adventsonntag.)
Vormit. 9 Uhr: Predigt und Amt.
Nachm. ½2 Uhr: Christenlehre.
Herr Pfr. Stöckli.

**Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.**

Sonntag den 9. Dezember
Vorm. 9 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern.
Nachmittagsgottesdienst fällt aus!
Abends 7½ Uhr Hr. Pfr. Preiswerk.

## Theater in Aarau
**im Saalbau.**

Der ergebenst unterzeichnete beehrt sich einem Tit. Publikum von Aarau und Umgebung mitzutheilen, daß es ihm gelungen ist, die königl. bairische **Hofschauspielerin**, die berühmte Tragödin Frau Magda Irschick (Baronin von Perfall), vom Hoftheater in München, welche sich auf einer Gastspiel-Tournée durch Süddeutschland u. die Schweiz befindet, zu einem 2-maligen Gastspiel zu gewinnen und zwar findet das erste am [5603

**Sonntag den 9. Dezember**
mit

**„Deborah"**

oder **Christ und Jüdin.**
Volksschauspiel in fünf Akten von Mosenthal.
Das zweite am
**Montag den 10. Dezember**
mit

**„Brunhild"**

und die **Nibelungen.**
Tragödie in fünf Akten v. C. Geibel.
statt.
Deborah } Frau Magda Irschick.
Brunhild }

Biographien der Künstlerin „Gartenlaube" 1883, Buch für Alle" 1883, „Illustrirte Frauenzeitung" 1881.

Die Preise sind in Anbetracht der erheblichen Opfer zur Realisirung dieses Gastspiels erhöht und sind von heute bis Samstag Abends 6 Uhr bei Herrn **Sauerländer,** Sonntag bis 6 Uhr Abends bei Hrn. Coiffeur **Hagenbuch** Billets Sperrsitz 2. 50, I. Platz 1. 50 zu haben. Kassenpreise: Sperrsitz 3 Fr., I. Pl. 2 Fr., II. Platz 1 Fr. Schülerbillets nur an der Kasse: Sperrsitz Fr. 2, I. Pl. Fr. 1. 20, II. Pl. 80 Cts.

**Anfang 8 Uhr.**
**W. Möller.**

## Steigerung über wald-dürres Stockholz.

**Montag,** den **10. dies,** Nachmittags 2 Uhr, wird im Stadtwald Gönhard, (Sammlung beim steinernen Tisch) öffentlich versteigert:
**265 Ster Tannen-Stockholz,**
wozu freundlich einladet
**Aarau,** am 5. Dezbr. 1888.
5543] **Die Forstverwaltung.**

## Gerichtliche Steigerung

Im Geldstage über **Albrecht Beck, Sattler, Aarau** wird am **Mittwoch, den 12. Dez.,** Nachmittags 1 Uhr in der **Speisewirthschaft Dubs, Metzger, Aarau** das



**Wohnhaus**

des Geldtagers Nr. 633. in der Igelweid zu Aarau, geschätzt und versichert um Fr. 5000, öffentlich versteigert. [5559
Aarau, 6. Dez. 1888.
Die Geldstagsbehörde.

## Abendgottesdienst
in der Evangel. Kapelle a. d. Bahnhofstr.
**Sonntag den 9. Dezember 7½ Uhr**
Vortrag des Herrn Pfarrer Preiswerk in Umiken über:
**Savonarola**
**Jedermann ist freundlich eingeladen.** [5619

## Sängerbund Aarau.

## Abend-Unterhaltung
zu Ehren der Passivmitglieder
**Samstag den 8. Dezember, Abends 8 Uhr,**
im Concert-Saal
unter gefl. Mitwirkung
der Herren Musikdirektoren **E. Kæslin** und **F. Thom** und der **Elite** der Tit. **Stadtmusikgesellschaft.**

**PROGRAMM:**

1. „Frühlingsmarsch" (Stadtmusik) v. E. Curt.
2. „Mailied" (Männerchor) v. J. Rheinberger.
3. „Adagio" für Violoncello (Hr. Thom) v. D. Popper.
4. „Scheidegruss an die Heimath" (Männerchor) v. J. Heim.
5. „Gruss an Lauenstein, Concertpolka (Stadtmusik) v. L. Gärtner.
6. „Frühlingszeit" (Männerchor, Wettgesang) v. E. Köllner.
7. a. „In Lenzesnacht", aus d. Oper: König Manfred v. Rheinecke.
   b. „La Romanesca", Tanzarie aus dem 16. Jahrhundert für Violoncello (Hr. Thom) v. F. Servais.
8. „Reiterlied" für Männerchor mit Klavierbegl. v. E. Kæslin.

Nach Abwicklung des Programmes
**Tanz im kleinen Saal.**
Restauration: Herr F. Egloff.
Die Angehörigen der Vereinsmitglieder haben ohne besondern Ausweis Zutritt. [5580

## Gasthof zur Krone.
Uebliches Stockfisch- & Hasenpfeffer-Essen
**Sonntag den 9. Dezbr. 1888, Abends 7½ Uhr,**
wozu Jedermann höflichst eingeladen ist. (5602
Unten im Café werden auch einzelne Portionen verabreicht.

## Samariter-Kurs Aarau.
**Montag den 10. Dezember, Abends 7½ Uhr**
in der Aula des Schulhauses

## Oeffentlicher Vortrag
von Herrn Dr. **Conrad Frey.:**
**„Ueber das Wesen der ansteckenden Krankheiten"**
wozu Jedermann eingeladen ist. (5531

## General-Versammlung
der
## Kulturgesellschaft des Bezirks Aarau
**Mittwoch den 12. Dezember, Abends 8 Uhr**
**im Gasthof z. Ochsen in Aarau.**

**Traktanden:**

1. **Die eidg. pädagog. Rekrutenprüfungen mit spezieller Berücksichtigung des Kantons Aargau.** Referent: Herr Spühler, gewes. eidg. pädagog. Experte.
2. Jahresbericht. [5567
3. Vorstandswahlen.
4. Geschäftliches.

Mitglieder und Freunde unserer Gesellschaft sind hiezu freundlichst eingeladen. **Der Vorstand.**

## Taubstummenanstalt v. Aarau.

Wiederum treten wir altgewohnter Sitte gemäß mit einem **Aufruf um milde Gaben** vor das menschenfreundliche Publikum von **Aarau** und **Umgebung,** um unsern **29 taubstummen Kindern** auf Landenhof — 17 Knaben und 12 Mädchen — welche fast ohne Ausnahme unbemittelten Eltern angehören, eine **Weihnachts-Feier** bereiten zu können. [5623

Wir hoffen, daß zu unsern **langjährigen treuen Gebern** auch dies Jahr wieder **neue** hinzukommen werden. Größere Pakete — wie getragene Kleider zum Umändern, Schuhe ꝛc. — werden auf Wunsch im Hause abgeholt und auch **das Jahr hindurch** mit Dank entgegengenommen.

Der Tag der Feier wird mit besonderm Inserat bekannt gemacht; die Feier selbst soll, wie immer, **öffentlich** sein, aber in der **Anstalt** stattfinden und den Charakter der Einfachheit an sich tragen.

Zur Entgegennahme von Gaben sind bereit Frau Pfr. **Zschokke,** sowie die Herren **Julius Henz,** Präsident, **Gisi v. Arx,** Kassier und **J. Forter,** Vorsteher. **Die Direktion.**

## J. Fischer, Gold- & Silberarbeiter,
**AARAU,** Bahnhofstrasse, Nro. 1074

empfiehlt zu Festgeschenken in ganz neuer, geschmackvoller Auswahl Artikel in Gold, Silber Doublé, Nickel und schwer versilberte
***Tafelgeräthe.***

Becher, Bestecke, Serviettenring Broschen Medaillon Ketten Colliers



Bracelets Ohrringe Ringe Manchetten- & Hemdenknöpfe Fingerhüte Anhänger.

**Auswahlsendungen umgehend.**

Da ich in verschiedenen hervorragenden In- u. Ausländischen Ateliers gearbeitet, bin ich im Stande, alle Bestellungen in Gold- u. Silberwaaren auf das Eleganteste und Solideste auszuführen.

**Spezialität.**
Vergoloen, Versilbern, Vernickeln aller Metallwaaren.

Um das umständliche Verpacken von Reparaturgegenständen zu ersparen, verlange man vom Unterzeichneten Couvert-Schachteln welche den werthen Kunden gratis geliefert werden.
Achtungsvollst
**Obiger.**

## Zur Festzeit
empfehle mein reich assortirtes Lager in
## Pelzwaaren
**Muffen, Boa, Pelerinen, Kindergarnituren, Pelztoques, Herren- und Knabenpelzmützen, Teppiche, Fußsäcke, Besatzgarnituren.**
Das Montieren von Teppichen und Fußsäcken, ebenso Reparaturen werden schnellstens besorgt.

### Handschuhe.
**Gefütterte Herren-Glacéhandschuhe, Militärhandschuhe, Pelzgefütterte Handschuhe zum Fahren, Bärendoppen. Schwarze Damen-Glacéhandschuhe, Farbige, weiße und schwarze Herren-Glacéhandschuhe.**

### Regenschirme und Spazierstöcke.
**Seidene, halbseidene, wollene und baumwollene Regenschirme, Kinderschirme.**

### Herren- und Knabenhüte.
**Confirmandenhüte, Winterkappen für Herren und Knaben, seidene Kappen, Phantasiemützen für Kinder. Hüte älterer Façon werden zu allen Preisen abgegeben.**

### Militär-Artikel.
**Schlagbänder, Ceinturon, Briden, Sporren, Cravatten, Hosenträger.**

**E. Pfisterer**
5935] **vordere Vorstadt 666.**

## Tanzunterricht

Beehre mich den Beginn meines **diesjährigen Repetitionskurses auf Donnerstag den 13. d. M.** ergebenst anzuzeigen und lade hiemit zu recht zahlreicher Betheiligung höfl. ein [5617
**C. Herbold,** Tanzlehrer.

## Schweizerisches Eisenbahn-Spiel



Ein neues, äußerst interessantes Würfelspiel zur Unterhaltung und Belehrung für die Schweizer-Jugend, erscheint in 2 Ausgaben à Fr. 2.—, Fr. 2. 50 und Fr. 3.— in brillanter, reicher Ausstattung. Man verlange dasselbe in allen Buch- und Spielwaarenhandlungen, Papeterien ꝛc. (H 4152 Q) [5633
**Verlag von Ernst Kuhn, Biel.**

## Konkurenz-Ausschreibung.

Ueber die Instandstellung der vom Hochwasser beschädigten **Wiggerbrücke und des Teichbettes an der Landstraße I. in der Riesalden,** Gemeinde Niederwil, wird hiedurch Konkurrenz eröffnet. Bauvorschrift nebst Maßtabelle sind beim Ingenieur des I. Kreises: Herrn Bircher in Aarau, bis zum **20. dieses Monats** zur Einsichtnahme aufgelegt. Uebernahmsofferten aber müssen innert gleicher Frist der unterzeichneten Direktion franco und verschlossen eingereicht werden.
**Aarau,** 5. Dezember 1888.
5576] **Die Baudirektion.**

## Steigerungs-Rückzug.

Die im Geldstage über **Hermann Frey,** Wagenfabrikant und **Maria Frey,** von Lenzburg, auf den 10., 11. und 12. Dezember 1888 angesetzten Steigerungen **finden infolge erklärter Maßenübernahme nicht statt.** [5606
**Lenzburg,** den 6. Dezember 1888.
**Für die Geldstags-Abordnung:**
**Amweg,** Ger.-Substitut.

# A. Hemmeler-Hassler,

Metzgergasse 55 Aarau,

bietet dem geehrt. Publikum zu Stadt und Land eine sehr reichhaltige Ausstellung vieler Neuheiten

# Kinder-Spielwaaren

## Neuheiten

**für Knaben:**

Kegelspiele in Figuren
" " Bären. } Fr. 5—9.
" " ord. 50 Ct. — Fr. 6.
Schießstände.
Tivoli, Billard Fr. 4.— — 10.—
Bilderlotto, „ 1.60 — 3.—
Rechnen " „ „
Figuren " „ „
Eisenbahnen. } 40 Ct. — Fr. 10.
Drahtseilbahnen. }
Ringwerfen.
Kasperfiguren 90 Ct. — Fr. 2.
Reifenschießen.
Akrobaten und Menagerien
Spielkasten 4—6fach.
Werkzeugkasten Fr. 1.80 — 10.
Holzbau "
Eisenbahngüterzüge.
Fuhr- und Leiterwagen } Fr. 5—15
Stoß- und Güterwagen }
Archen Noa.
Pferdeställe und Steckenpferde.
Parquetspiel farbig 4×4. 10×10.
Festungen solide Fr. 5. 50—14.
Zinn-Lager in allen Genre F. 3—12.

## Neuheiten

**für Mädchen:**

Aufnähmappen,
sehr reichhaltig, für Geschenke passend
Flechtarbeiten,
Quartett- und Kinderlieder.
Parquet- und Mosaikspiele.
Bilderwürfel.
Transparentzeichnen.
Zählrahmen.
Ring und Federspiele.
Vögelispiele.
Zimmerschaukeln solide.
Puppenwagen gut sort. F. 2.20—10.
Puppen elegante.
" Tauflinge.
" Körper.
" Köpfe in allen Genre.
" Schuhe und Strümpfe.
" Garderoben.
" Möbel und Zimmer.
Thee- und Caffe-Service.
" " " in Körbchen.
Klavier „gestimmt" Fr. 4 — 7.
Porzellanthierchen.
Kaufläden. Fr. 5 — 15.
Waschgarnituren complet 3.50—12

## Gesellschaftsspiele:

Schachbretter elegant Fr. 3. 50—12.
" Figuren.
Damenbretter.
Dominospiele 40 Ct. — Fr. 6.
Lotto " 60 Ct. — Fr. 6.
Poch "
Reise "
Belagerungsspiele.
Schwarz Peter.
Angel "
Federbein, Hülselspiele.
Gfache Würfel "
Bezirkslotto.
Gartencroquet piele.
Tafel " "
Gänsespiele.
Glock und Hammerspiele.
Würfelspiele.
Reise durch die Schweiz.

## Waffen.

Positionsgeschütze.
Gewehre, Säbel.
Jschako, Trompeten.
Zinnsoldaten.
Armbrüste und Trommeln.
Clarinetten.

**Schaukelpferde neuester Konstruktion und verstellbar.**

**Vélocipèdes, Laubsägen mit und ohne Tretbrett.**

Aufstellschachteln in großer Auswahl und

**zu allen Preisen von 40 Cts. — Fr. 6.**

## Neueste Christbaumverzierungen und Kerzli.

Nebst einer großen Auswahl lustigen kleinern

**Spielsachen zu ganz billigen Preisen.**

Da meine **Ausstellung** außerordentlich reichhaltig mit Neuheiten und courrenten Spielsachen ausgestattet ist, so darf ich mir wohl erlauben ein verehrtes Publikum zum werthen Besuche meiner Magazine einzuladen, indem Jedermann zur vollen Zufriedenheit bedient werden kann.

Achtungsvoll

5545] **A. Hemmeler-Haßler,**
**Quincaillerie und Spielwaaren-Handlung.**

# Festausstellung

## R. Ritter-Stahl Aarau

**Rathhausgasse 21.**

Reiches Sortiment in **Spielwaaren,** Gesellschafts- und Selbstbeschäftigungs-Spielen.

**Puppen**
in großer Auswahl
Puppenkörper und -Köpfe, Puppenwagen, Puppenzimmer, Möbel

Holzpferde,
Fellthiere,
Sand- u. Leiterwagen,
Schiebkarren.

Richters Anker-Steinbaukasten.

Extra solide Kinderkochherde.

Aeltere Spielwaaren mit bedeutendem Rabatt.

Christbaumschmuck,
Wachs- und Paraffinkerzen.

**Billige Preise**

Große Auswahl in **Schultornistern,** Schultaschen, Federkasten, Nähschatullen,

Photographie- und Schreibalbum, Briefmappen, Briefstaschen, Musikmappen, Cigarrenétuis, Portemonnaies, Visites.

Haushaltungsartikel, worunter viele praktische Neuheiten.
Glas- u. Porzellanwaaren.

Spiegel,
Tisch- u. Hängelampen.

Japanische Artikel sehr billig.

Fächer
in neuer prachtvoller Auswahl.

Sowie eine Menge hübscher und praktischer für Festgeschenke sich eignender Gegenstände.

Mein Geschäft einem geehrten Publikum zu Stadt und Land auf's Beste empfehlend, hoffe ich auf recht zahlreichen Besuch.

5615] **R. Ritter-Stahl.**

Geschäftsprinzip seit 38 Jahren: Streng, reell & mögl. billig.

# Die Schirm-Fabrikation

von

**Eduard Müller**

empfiehlt auf bevorstehende Festzeit ihre als solid und dauerhaft bekannten [5393

**Fabrikate jeden Genres**

auf's Beste. Große Auswahl in **Stöcken** für Regen- und Sonnenschirme in **Holz, Horn, Knochen, Elfenbein,** Celluloid, Bijouterie und **Naturhölzern** 2c. sowie in **Stoffen** jeden wünschbaren Genres, zur Anfertigung von Extrabestellungen.

**Spazier-Stöcke**
in feiner Auswahl.

Spezialität **Geometer-** und **Maler-Schirme,**
**Reparaturen** und **Ueberzüge.**

Achtungsvollst!

**Eduard Müller,** Schirmfabrkt.

Gegründet 1830. — Auswahlsendungen franko gegen franko.

**Nur selbstverfertigte Waare.**




Buchdruckerei J. J. Spühler, Aarau.

**Fünfte**

**große und letzte**

# Sendung

von

Herren-, Damen- und Mädchen-

## Pelz-Toques

**Pariser Neuheiten** zu mäßigen Preisen zu haben bei

**V. Sernatinger,**
AARAU und ZOFINGEN.
— Telephon. —

# Knaben-Pensionat.

**Scherf,** Lehrer in Neuchâtel

nimmt einige Pensionäre zu sich auf, welche das Französische erlernen wollen. Schöne gesunde Lage, prachtvolle Aussicht, großer Garten. — Auskünfte und Referenzen zu Diensten. Die Pensionäre besuchen die öffentlichen Unterrichtsstunden. 5402

**Nach neuester Methode**

werden **Ballschuhe** in Leder und Stoff, **Handschuhe** in Seide Glacé und Waschleder **jede Woche** [5436

**gewaschen**

von Frau **L. Bell** in **Aarau,**
— 130 Pelzgasse und Platz 130 —

## Abreiß-Kalender

im Preise von **50 Cts. bis Fr. 3,** empfiehlt in sehr schöner Auswahl.

**Ph. Wirz-Christen,**
5544] in **Aarau.**

---

**Frische Lachs,**
„ **Soles,**
„ **Schellfische,**
„ **Bresse Poulet,**
„ **Enten,**
„ **Gänse,** [5552
empfiehlt bestens

**Jäckes-Rodel.**

---

**Prima Qualität** weiße, rothe und schwarze (4860

## Kartoffeln,

liefert zum Tagespreis und nimmt Bestellungen entgegen

**Alb. Fisch-Vogt,**
Milchgasse 166.

---

**Bitte, setzen Sie sich,**

wenn Sie krank sind, veraltet oder geheim, brieflich in Verbindung mit der Heilanstalt **Sanitas** in Stein, Kt Appenzell, Schweiz, u. senden Sie das Wasser ein. [5468

---

**Neu! Neu!**

**Abgepaßte**

## Tüllschürzen

**schwarz** und **crême,**
sehr billig bei **A. Bolliger-Manger.**

---

## Zu Festgeschenken

empfiehlt, **Kinder-Stoß- & Ziehschlitten, Fahrstühlchen, Schultecke, Taschen & Mappen, Reise- & Geldtaschen, Herren-, Damen- & Handkoffern, und anderes mehr,** zu deren Abnahme sich höflichst empfiehlt [5630

**Al. Lüthy,** Sattler,
Casinostraße, **Aarau.**

---

**Gesucht:** (5628

Ein heizbares möblirtes **Zimmer,** auf sofort oder Mitte Dezember Nähere Auskunft bei der Exped.

---

**Gesucht:**

Eine junge Tochter mit angenehmen Aeußern u. etwas französisch sprechend als

## Kellnerin

in eine Bierbrauerei. 5639
Offerten an die Expedition.

---

**Ein Mädchen,** das schon gedient sucht Stelle. 5664

---

## Zu verkaufen:

Einige Tausend reingehaltene **Bordeaux-, Burgunder- und Champagner-** (5512

## Flaschen,

billigst bei **Ferd. Zweig,**
(H4135 Q) Münzgasse 10 Basel.

---

**Zu verkaufen:**

Eine ältere, noch gut erhaltene

## Chaise.



Bei wem sagt der Verleger dieses Blattes. 5483

---

**Zu vermiethen:** 5485

In fröhlicher Lage ein **Logis** mit zwei Zimmern, heller Küche ꝛc.

---

**Alle** gebrauchten **Briefmarken** kauft fortwährend, Prospekt gratis. (M. a. 134/8 Nbrg.)

**G. Zechmeyer,**
3768] **Nürnberg.**

---

**Viele Tausende**

haben sich nach Durchsicht und **Anleitung des Schriftchens „Der Krankenfreund"** durch einfache **Hausmittel** selbst geheilt. Es sollte **daher kein Kranker,** gleichviel an welcher **Krankheit** er darniederliegt, **versäumen,** sich das kleine Buch **durch die Buchhandlung von Albert Munzinger in Olten kommen zu lassen.** Man schreibe einfach eine Postkarte und die Zusendung erfolgt ohne Kosten.

---

## Sämmtliche Ladenwaaren:

**Paletots, Mäntel, Jacken, Châles, Patent-Sammet, Seidenstoffe, Cachenez, Ueberzieher, Anzüge, Paletots, Seidensammet-Gilets, etwas Stoffe ꝛc.**

**Haushalt- und Küchen-Geräthe:**

**Porzellans, Glasgeschirr, Pfannen, Koch- & Wasch-Hafen, 1 Glättetisch, Kohleneisen, Wasch- & Wiege-Brett, Kleiderständer, 1 schöner Ladentisch ꝛc.** werden zu jedem anständigen Preise verkauft bei dem sich bestens empfehlenden [5546

**R. Graf-Morath,** Milchgasse 141.

---

## Kunst- und Frauenarbeitsschule.

**Zürich.** Vorsteher **Ed. Boos-Jegler** Neumünster.

**Beginn neuer Kurse** an sämmtlichen Fachklassen der Anstalt **am 3. Januar.** Gründliche, praktische Ausbildung in allen weiblichen Arbeiten für das Haus oder besondern Beruf. Sprachen, Buchhaltung etc. Besondere Kurse für Handarbeitslehrerinnen.

**Kochschule. Internat und Externat.** Auswahl der Fächer freigestellt. Bis jetzt über 900 Schülerinnen ausgebildet. Programme gratis. Jede nähere Auskunft wird gerne ertheilt. Gegr. 1880. (H 4775 Z) (5622

---

## Nähmaschinen.

Bringe mein Nähmaschinenlager bewährtester Systeme: **Domina, Dürrkopp, Phönix,** (Singersysteme Pfaff, Werthheim Electra, König ꝛc.) in empfehlende Erinnerung. Volle Garantie für höchste Leistungsfähigkeit.

**Th. Bieber-Niggli,** Mechaniker.
5542] **Bibersteinerstraße.**

---

## Muster

nach allen Gegenden franko.

**Zu 4 Mark**
Stoff für einen vollkommenen großen Herrenanzug in den verschiedensten Farben.

**Zu 7 Mark**
3 Meter Stoff zu einem feinen Anzug in dunkel gestreift oder klein carirt, modernste Muster, tragbar bei Sommer u. Winter.

**Zu 2 Mark**
Stoff in gestreift, carrirt u. allen Farben, hinreichend zu einer Herrenhose für jede Größe.

**Zu 4 Mark 80 Pf.**
Stoff zu einem vollkom. Damenregenmantel in heller od. dunkl. Farbe, sehr dauerhafte Waare.

**Zu 1 Mark**
Stoff für eine vollkommene, waschächte Weste in lichten und dunkeln Farben.

**Zu 6 Mark 60 Pf.**
Engl. Lederstoff für einen vollkommenen waschechten und sehr dauerhaften Herrenanzug,

**Zu 5 Mark**
3 Meter Diagonal-Stoff für einen Herren-Anzug mittlerer Größe in Grau, Marengo, Olive und Braun.

**Zu 9 Mark**
3¼ m. Burking zu einem Anzug geeig. für jede Jahreszeit u. tragb. bei jeder Witterung in den neuest. Farben, modern carirt, glatt und gestreift.

**Zu 3 Mark 50 Pf.**
2 Meter Diagonalstoff, besonders geeignet zu einem Herbst- oder Frühjahrsp'letot in den verschiedensten Farben.

**Zu 12 Mark**
3 Meter kräftigen Burkinstoff für einen soliden praktischen Anzug.

**Zu 3 Mark 75 Pf.**
Stoff zu einer Joppe, passend für jede Jahreszeit in grau, braun, melirt und olive.

**Zu 7 Mark**
2¼ Meter schweren Stoff für einen Ueberzieher, sehr dauerhafte Waare.

**Zu 10 Mark**
Stoff zu einem hochfeinen Ueberzieher in jeder denkbaren Farbe u. zu jeder Jahreszeit tragbar.

**Zu 16 Mark 50 Pf.**
Stoff zu einem Festtagsanzug aus hochfeinem Burking.

Ferner empfehlen wir unser reichhaltiges Lager in **hochfeinen Tuchen, Burkings, Paletotsstoffe, Billardtuche Chaisen- & Livrée-Tuche, Kammgarnstoffe, Cheviots, Westenstoffe, wasserdichte Stoffe, vulcanisirte Stoffe** mit Gummieinlage, garantirt wasserdicht, **Loden-Reiserock- & Havelockstoffe, forstgraue Tuche, Feuerwehrtuche, Damentuche** in allen Gattungen, **Satin Croisé** ꝛc. ꝛc. zu en gros Preisen. (5181

Bestellungen werden **alle** franco ausgeführt. — Muster nach allen Gegenden franko.

**Adresse:**

**Tuchausstellung Augsburg**
(Wimpfheimer & Cie.)

---

**Zu verkaufen:**
Ein guterhaltenes 5309

**Tafelklavier.**

Wo? sagt die Exped. d. Bl.

---

**Alten Bienenhonig für Leckerli**
**1888er Blüthenhonig**
von Herrn **E. Laué** in **Wildegg**
empfiehlt [555]
Frau **Schmid-Maurer.**

---

## Bayrische Bierhalle

**z. alten Post:**

**Fortwährend Franziskaner Bräu.**

Für Tit. Gesellschaften, Vereine, Vorstandssitzungen ist im ersten Stock ein **geräumiges Lokal** eingerichtet.

---

**Die Schweizerische**

## Locomotiv- und Maschinenfabrik

in **Winterthur**
liefert in bester Ausführung:
**Lokomotiven** für Normal-, Secundär- und Spezialbahnen,
**Dampfmaschinen** und **Dampfkessel,**
**Lokomobile** und **Halblokomobile** (auch miethweise)
**Heizungsanlagen,**
**Pumpen** und **Ventilatoren,** 6?9)
Elektrische Beleuchtungs-Anlagen.
Gasmotoren, vorzüglichster Qualität.

---

## Regen-Schirme
und
## Spazier-Stöcke

in
4418) überaus großer
**Auswahl**
bei
**V. Sernatinger**
**AARAU.**

---

## Bett- & Möbelhandlung.

**Emil Schenker, Tapezierer, Schönenwerd.**

Empfehle in großer Auswahl: (3615

**Möbel:**

**Spiegelschränke, Bücherschränke, Büffets, Sekretäre, Zimmerkommoden, Waschkommoden, Nachttische, Kästen,** ein u. zweithürig **Consolen, Arbeitstische, Salontische,** rund und oval, **Estische, Ausziehtische, Wienersessel, Bretlisessel, Rohrsessel, Kindersessel, Treppenstühle, Nachtstühle, Klavierstühle, Pliants, Etageren, Waschtuchständer,** etc.

nußbaumen und tannen,

**Spiegel**
**in allen Größen** und **Formen,**

**Vorhänge:** reiche Auswahl **englische** und **St. Galler** crême und **weiß, abgepaßte Vorhänge, Draperien, Embrasses** etc.

**Reichhaltige Muster-Collektion in Phantasiestoffen sowie in Tapeten.**

**Betten:**

über
**20 Stück vollständig aufgerüstet,**
in allen Preislagen.
Große Auswahl in **nußbaumenen** und **tannenen Bettladen.**

**Bettfedern**
und
**Flaum**

**sorgfältig gereinigt u. gedörrt,** in 12 Sort. **Bettbarchent, Indienne, Drilch, Möbelstoffe,** etc.

**Polstermöbel:**

**Ganze Ameublements, Canapees, Schlaf-Divans** etc.

Zur Besichtigung der vollständig möblirten Musterzimmer:

**Schlafzimmer, Salons, Eßzimmer,**

werden Kaufslustige besonders eingeladen.

**Emil Schenker, Tapezierer, Schönenwerd.**

## Bett- & Möbelhandlung.



Es empfiehlt sich bestens im Verkauf und Reparaturen aller in sein Fach einschlagenden Artikel mit Garantie und zu den billigsten Preisen.

**I. R. Hirschy.**
Uhren-, Gold-, & Silberwaarenhandlung
neben dem wilden Mann, **Aarau.**
5381

---

**V. Bernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

---

Strickwollgarne pro Pfd. 2. 40
Strickbaumwollgarne roh " " 1. 20
Strickbaumwollgarne melirt gefarbt " " 2.—
Strümpfe & Socken jeder Art
empfiehlt (5528
**E. Hemmeler-Türler.**

---

Neue Sendungen von

# Plüsch-Teppichen

in prachtvollen Dessins
zu **Festgeschenken** sehr geeignet, sind eingetroffen und empfiehlt solche angelegentlich
**G. Schmid-Hagnauer.**
**Graben Nr. 202.** [5541

---

Mit dem 1. Dezember habe ich ein Lager in [5538

# Japanwaaren

eröffnet und empfehle ich solche, zu Geschenken geeignet, bestens.
Die Preise sind sehr billig und finden sich von 25 Cts. an schon recht nette Sachen.
Achtungsvollst!
**Ed. Müller,** Schirmfbrkt.

---

**Englische**

# Gummischuhe

sind in großer Auswahl vorräthig für Herren und Damen bei
**Joh. Hoffmann,**
529 Schuhmacher.

---

**Docht- & Schaumwolle**
sowie
**Flockseide**
zu Rahmenarbeiten bei 5293
**E. Coradi-Stahl.**

---

## Joh. Schmidt z. Bären,
**Zollrain, AARAU.**

**Markt-Körbe** aller Art.
**Kinder-Körbe** ovale u. 4eckige
**Wasch-Zeinen**
**Reise-Körbe** in allen Größen.
**Knaben-Huttli**
Schüssel-Unterlagen
**Flaschen-Körbe** 2-, 4-, 6- und 8theilige.
**Puppen-Wagen**

Pic-nics
**Cassetten**
Staubtuch- Schlüssel- Bürsten- Arbeits- Strick- Besteck- Brodt-
**Körbchen**
Messer-Eimer
Arbeits-Ständer

**Fleischteller**
Hack-Bretter
Knöpfli-Bretter
**Kartoffel-Stössel**
Fleisch-Klämmer
Salz-Fäßli
Koch-Kellen
**Schaalen**
Wasch-Klämmerli
Meuble-Klopfer
Wasch-Bretter
Birken- & Reis-Besen

Eine Parthie älterer **Korbwaaren** erlasse zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
5526] **Joh. Schmidt**
zum Bären, Zollrain.

---

**J. Sommerhalder,**
**Zahnarzt.**
Billigster künstl. Zahnersatz.
Plombiren.
Zahnreinigen, Zahnziehen.
**Pelzgasse 65,** II. Stock,
AARAU. [3806

---

# Resten

in **Seidenplüsch, Seidensammt** und **Seidenstoffen,** uni, rayé & moiriert sind mir von einem großen Seidengeschäfte zum Verkauf übertragen worden. [4841
**Größte Farbenauswahl.**
**Fabrikpreise.**
**E. Coradi-Stahl.**

---

In feinen

# Lederwaaren,

**ganz frischer großer Auswahl,**
empfiehlt zu billigsten Preisen:
**Photographie-Albums**
mit neuesten Decorationen.
**Brief- und Schreibmappen,**
**Aktenmappen** mit und ohne Schloß,
**Musikmappen, Brieftaschen,**
**Cigarrenétuis, Banknotentaschen,**
**Börsen & Portemonnaies**
**in ächt Seehund & Juchtenleder,**
**Adreß- und Visitenkarten-Täschchen etc. etc.**
nebst vielen andern Artikeln, die sich als **Fest-Geschenke** eignen.
Um gefälligen Zuspruch ersucht höflichst
**Fr. Hagenbuch,**
5556] **Buchbinder.**

---

**E. Strub, Tapezierer.**
**Spiegel**
in Holz- und Goldrahmen
billigst bei [4792
**E. Strub,** Tapezierer.

---

**D. R.-Patent No. 4214.**
Haarschäfte aus Kalbleder, woran die natürl. Haare stehen.
Größte Marschfähigkeit. Gegen Hühneraugen.



**Erfolg wunderbar** bei blöden, kalten, nassen und schweiß Füßen, sowie deren Folgen. Die Fertigstellung besorgt jeder Schuhmacher. Nur allein echt aus der Leder- und Schäftefabrik von **F. Fischer & Cie.** in **Offenburg,** Baden.
Aerztl. Gutachten und illu. Cataloge gratis und franko.
— **Obacht vor Fälschungen.** —
Prämirt: Karlsruhe, Berlin, Wien. (4488
In **Aarau** nur allein echt bei **Oswald Künze,** Schuhgeschäft

---

Das
**Notariats- & Geschäftsagentur-Bureau**
von
**Heinrich Frey, Notar**
(neben dem Amthause) **Aarau**
besorgt
**gütlichen** und **rechtlichen Inkasso,** sowie **Rechtsgeschäfte jeder Art,** unter sorgfältigster, promptester Ausführung aller erhaltenen Aufträge, verbunden mit den **billigsten** Ansätzen für Mühewalt. 4967)

---

## Spezialität in Bureau-Artikeln.

Ganze Bureau-Einrichtungen, schweizerische und englische Postpapiere und Lösch-Cartons, div. ausgezeichnete Copir- und Schreibtinten, Converts mit Firmadruck zu Fabrikpreisen, Copirpressen von Fr. 12. — bis 100. Hektographen, sowie sämmtliche auf einem Bureau nöthigen Artikel empfiehlt höflichst
Aarau im November 1888. 5303
**G. Zebert-Aktorfer.**

---

**Gelbe Victoria-Erbsen**
**Grüne Zucker-Erbsen**
**Linsen**
**Weiße Böhnli**

**Neue weichkochende Waare.**
[5539

**Neue bosnische Zwetschgen**
empfiehlt bestens
**F. Fricker-Wirz.**

---

Kaufe zu den **höchsten Preisen**
# Wild-Felle:
Illis, Edelmarder, Steinmarder, Füchse und Otter.
Ferner schwarze und gestreifte
**Katzen.**
**Ed. Küpfer,**
Neben dem gold. Ochsen.
5469] Aarau.

---

**Mme. S. A. Allen's**
WELTBERÜHMTER
# HAARWIEDERHERSTELLER



ist wirklich die Vollkommenheit selbst, wenn es sich darum handelt, dem Haare seine jugendliche Farbe, Glanz und Schönheit wiederzugeben. Er erneuert das Leben, die Kraft und das Wachsthum des Haares, vertreibt schnell die Schuppen.
Zu haben bei Apothekern und Parfümeriehändlern.
Fabriken: 9a Bd. Sébastopol, Paris; in New York und London.
Zu haben in **Aarau** bei Herrn **Hagenbuch,** Coiffeur-Parfumeur,
**821 Rainstraße.** (409 3 5387)

---

Mein Lager
**in prima Qualität**
# Stearinkerzen
auch für Chaisenlaternen,
halte in vollgewichtiger Waare zu billigsten Preisen bestens empfohlen.
**E. Maurer, zum Kreuz.**

---

Detail. **Weingeschäft** En gros
von
# Julius Fecht,
vor dem Haldenthor **Aarau**

offerirt dem Tit. Publikum seine vorzügl. direkt bezogenen Weine:
Rothen alten feinen Tyroler, per Liter 70 Cts., für Kranke sehr zu empfehlen.
" " " serb. Hügelwein, 60 " allgemein beliebter Tischwein.
" " Toskaner à 55, Ungarn (roth) à 50, Weißweine Ungarn à 55, 50 und 45 Cts. per Liter.
Die **Weine sind analisirt, ächt und rein befunden von Hrn. Dr. L. Paul Liechti in Aarau,** somit kann vollste Garantie geleistet werden. — Analysen und Muster stehen zu Diensten. — Fäßli von 25 Litern stelle meinen werthen Abnehmern zur Verfügung. 5002
**Abgabe von 2 Liter an. — Größere Quantums billiger.**

---

Auf bevorstehende Festzeit bringe meine soliden und eleganten
# Wachstuch-Tischdecken & Wandschoner
in empfehlende Erinnerung, mit der Bitte,
**Bestellungen baldigst aufgeben zu wollen.**
5398 **Frau Schäppi** am Zollrain.

## Feine Liqueurs.

(Nur feine Sorten)
**Chartreuse** (suisse)
**Pfeffermünz** (englisch feinst).
**Landsturmtropfen,** (5477
sehr erwärmend.
**Anisette** (feinst).
**Alpenkräuter Magenbitter,**
**Rhum Jamaika,**
**Cognac** (vieux),
**Cognac** (fine Champagne),
**Heidelbeerliqueur,**
**Zimmtliqueur,**
**Doppelkümmel,** (feinste Sorte, (Façon Gilka), weiß.
**Doppelkümmel,** gelb feinst,
Andere feine Sorten in 20 verschiedenen Arten. Offen u. in Flaschen zu beziehen. **Den Herren Wirthen besonders günstige Bedingungen.**

**Aug. Brunnhofer-Meder,**
Zollrain, Aarau.

---

Frische
**Delikateß-Häringe** (in Tomat- und Champignon-Sauce)
**Rollhäringe** (Rollmops),
**holl. Häringe in Salz,**
**Geräucherte Häringe,**
**Russische Sardinen,**
**Kron-Sardinen** mit Mixed-Pickles,
**Sardinen in Oel,**
**Sardellen in Salz,**
**Thon mariné,**
**Meerkrebs,**
**Salm,**
empfiehlt
5312) **F. Gloor-Siebenmann.**

---

## Bödtker & Cie.

**Genua.**
**Exportitalien. Weine.**
**Weiße u. rothe Conpirweine.**
**Weiße und rothe, leichte Landweine**
**Weiße u. rothe Tischweine.**
**Italienischer Bordeaux.**
Muster und Preiskourants auf Verlangen. (M.6726Z.) (5034

---

## Schweizer. Nordostbahn.

# Umtausch von Prioritäts-Actien.

Unter Hinweis auf den Prospekt vom 31. Mai l. J. betreffend die Kündigung beziehungsweise Conversion der 6% Prioritäts-Actien und Ausgabe von neuen 5% Prioritäts-Aktien, bringen wir hiemit zur Kenntniss, dass der **Umtausch der mit dem Conversionsstempel versehenen 6% Prioritäts-Aktien vom 15. November 1876, sowie der vollliberirten Interims-Scheine für die 5% Prioritäts-Aktien vom 1. Juli 1888 gegen die neuen definitiven 5% Prioritäts-Aktien der Emission vom 1. Juli 1888** und die gleichzeitige Vergütung des Agio's von Fr. 50 per Aktie auf erstere, sowie des Zinses à 4½% pro II. Semester 1888 auf letztere Titel von

**Mittwoch den 12. Dezember l. J. an**

während den üblichen Geschäftsstunden unter Leitung unsers Rechnungs-Revisors bei der Haupt-Cassa der Schweizer. Nordostbahn im Bahnhofe Zürich beziehungsweise in den nebenan liegenden Bureaux stattfindet.

Bei grösseren Posten behalten wir uns eine Regulirungsfrist von einigen Tagen vor.

Wir machen darauf aufmerksam, dass die Coupons **Nr. 24 und 25 pro 1888** und die werthlosen Coupons Nr. 26—34 nebst Talon mit den Aktien abzuliefern sind, wogegen an Stelle der beiden ersteren Coupons gleichzeitig besondere **Bezug-Scheine für die Prioritätsaktien-Dividende pro 1888** ausbingegeben werden (Absch itt III., Ziffer 3 des Prospekts).

Die für den Umtausch erforderlichen **Bordereaux** können bei unsern Couponzahlstellen in der Schweiz und Deutschland bezogen werden.

Die auswärtigen Aktien-Inhaber werden ersucht, die bezüglichen Postsendungen mit je 5% des Nominal-Werthes des Inhalts declariri — Werthminimum Fr. 200 — franco an die unterzeichnete Direktion zu adressiren, wogegen ihnen die neuen Titel und Geldwerthe ebenfalls franco zurückgesandt werden.

Bezüglich der **Rückzahlung der nicht convertirten alten 6% Prioritätsaktien, sowie der Einlösung des Coupons Nr. 1,** fällig per 31. Dezember l. J., von den Interims-scheinen für die 1. Einzahlung von Fr. 300 auf die neuen 5% Prioritätsaktien wird gegen Ende des laufenden Monats eine besondere Publikation erfolgen. (M 6878 Z)

**Zürich,** den 10. Dezember 1888.

Die Direktion
der Schweizerischen Nordostbahn.

---

**Malaga,** offen und in Flaschen
**Madeira,**
**Rhum,**
**Cognac,**
**Arac,**
4998) **Kirschwasser,**
**Sherry,**
**Veltlinerweintrusen**
alles in vorzüglichster Qualität empfiehlt **M. Schmidt-Maurer.**

---

**Gute reelle Italiener Weine**
**verkauft** billigst 5192
**Lagerhaus Aarau.**

---

Neue
## Südfrüchte.

**Malagatrauben,**
**Datteln,** offen und in Schtl.
**Tafelfeigen,**
**Prunellen,**
**Candirte Früchte,**
**Weinbeeren & Rosinen,**
**Mandeln** mit u. ohne Sch.
**Haselnüsse,**
**Pistazien,**
**Citronat** u. **Orangeat**
empfiehlt 5452
**F. Gloor-Siebenmann.**

---

**Aechten Bienenhonig**
verkauft
Frau **Siegrist-Hunziker,**
5182] Rain 874.

---

**Verkaufslokalitäten**
Centralhof
**Zürich.**
Erstes Schweiz. Versandgeschäft.

# OETTINGER & Co. ZÜRICH

**Muster in Damenkleiderstoffen** und Waarensendungen **franco ins Haus geliefert.** Neueste Modebilder gratis.

## Ausverkauf
## unseres ganzen Lagers in Damenkleiderstoffen

zu **ganz außergewöhnlich billigen Preisen** und führen wir blos einige unserer Hunderte von billigen Artikeln an:

### Specialabtheilung Kleiderstoffe.

| | | Preis per Elle, per Meter. |
|---|---|---|
| Doppelbreite **Metton Foulé** in solidester Qualität | | à Fr. —.36 —.60 |
| do. | **Rayé Foulé** do. do. | „ „ —.57 —.95 |
| do. | **Damentuche,** hervorragend solider Qualität | „ „ —.75 1.25 |
| do. | **Cachemirs** und **Merinos,** garantirt reine Wolle | „ „ —.80 1.35 |
| do. | **Drap Foulé** „ „ „ | „ „ 1.20 1.95 |
| do. | **Ball-** und **Gesellschaftsstoffe** „ „ „ | „ „ 1.20 1.95 |
| do. | extra prima **Kammgarn-Cheviots** „ „ | „ „ 1.45 2.45 |
| **Extra prima Qualität Seiden-Peluche** in 60 Farben | | „ „ 2.95 4.95 |
| **Flanelle** in Molton u. **Kern-Köper** garantirt reine Wolle | | „ „ —.95 1.60 |

**Gelegenheitskauf waschächter bedruckter Elsäßer Foulard Stoffe** à 27 bis 48 Cts. per Elle; es sind dies **nur beste Qualitäten,** deren reeller Werth 45 bis 85 Cts. per Elle.

### Abtheilung Damen-Mäntel.

**Lange Paletots** in Double, Rayé und **Peluche,** sowie Jaquettes à Fr. 6.50 bis 35.—
do. **Dolmans** do. do. do. sowie Pelisses „ „ 9.50 „ 45.—
**Regen-Mäntel,** vorzüglichster Schnitt, neueste Façons „ „ 7.50 „ 28.—
**Tricot-Tailles,** reine Wolle, vorzüglichster Schnitt „ „ 2.90 „ 12.50

Auswahlsendungen in Confections vom billigsten bis zu den feinsten und zu allen Preisen bereitwilligst.

**Separat-Abtheilung für Herren- und Knabenkleider.**

**Burkin, Velour Kammgarn** 135 bis 145 Cm. breit, garantirt reine Wolle, nadelfertig à Fr. 1.95 per Elle. Muster unserer großartig reichhaltigen Collektionen von Herrenstoffen versenden umgehend franco.

Wir machen bei diesen billigen Ausverkaufspreisen speciell auch **Wiederverkäufer, Anstalten** und **Vereine** besonders aufmerksam.

Zur Einsichtnahme unseres **Lagers** laden höflichst ein:

**Zürich** Centralhof. **Oettinger & Co.** **Zürich** Centralhof.

P. S. **Mustersendungen** in **Damenkleider-** und **Herrenstoffen umgehend franco in's Haus.**

---

**Ich muß es Ihnen sagen**
**wo man die größte, weit unübertreffliche aus bestem Material hergestellte**
## Auswahl Pelzwaaren
**aller Arten**
finden kann, bei
**V. Sermatinger**
Aarau
Storrer Hortabl 900.
Zofingen
Unter-Stadt 347.

---

## Die Bettwaarenhandlung

des Unterzeichneten in gefl. Erinnerung bringend, empfehle

**Bettfedern und Flaum**

in schönster Auswahl in Folge günstigen Einkaufs zu **billigen** Preisen. 5105

Ebenso **Barchent,** roh und gebleicht, in allen Breiten, **Satin, Anzugstoffe,** weiße und gefarbte, **Wolldecken** u. s. w **Matratzenartikel,** jeder Art in Auswahl, **fertige Matratzen.**

**Aufgerüstete Betten**
zu den billigsten Preisen vorräthig.

**Umarbeiten** von **Bettstücken** und **Matratzen** werden schnell und billig besorgt.

Reelle und solide Bedienung zusichernd, empfiehlt sich

**Waßmer-Boß.**

---

**Leinene**
## Taschentücher,

zu Fabrikpreisen
empfiehlt [5605
**J. Bonwiller.** Graben 207.

---

## Ausverkauf

einer Parthie gefohlt und galo schirter

## Filzschuhe

für **Mädchen und Kinder,** sowie **diverse Winterschuhwaaren** bedeutend unter dem Ankaufspreis
.5572 **E. Hemmeler-Türler**

---

**Aargauer reellen Bienenhonig**
empfiehlt zur gefälligen Abnahme
5389) **J. J. Spühler.**

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Montag 10. Dezember 1888. № 293. Vierunddreißigster Jahrgang

# Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

## Das neue Schulgesetz des Kantons Waadt.

Bereits haben wir auf die Umgestaltung des Zürcherischen Primarschulwesens hingewiesen, wie sie durch das neue Schulgesetz bezweckt werden sollen.

Da im Großen Rathe des Kantons Aargau auch das waadtländische Schulwesen zur Vergleichung herangezogen worden ist, so wird auch das für Aargauer der Beachtung werth sein, was die Waadtländer in Schulsachen thun.

Das gegenwärtige Schulgesetz ist von den Herren Nationalrathspräsident Ruffy und Bundesrath Ruchonnet vor 23 Jahren zu Stande gekommen. Es hat sich, ob schon gut angelegt, doch der Verbesserung bedürftig erwiesen. Der waadtländische Große Rath hat nun ein neues Schulgesetz genehmigt.

Es enthält wahrhaft bemerkenswerthe Grundsätze; denn es steuert von vornherein einem Uebelstand, an welchem z. B. das aarg. Schulwesen krankt, die Ueberfüllung der einzelnen Schulklassen. Waadt stund in dieser Beziehung bisher schon besser, als der Kanton Aargau. Das Maximum der Schulkinder in einer Schule war 60 (Aargau 80). Jetzt wird dasselbe gar auf 50 reduziert.

Eine weitere eingreifende und zeitgemäße Neuerung besteht in der Unentgeltlichkeit der Lehrmittel. Ein Korrespondent des „Luzerner Tagbl." sagt hierüber:

„Bei weitem das größte Verdienst des neuen Gesetzes wird aber sicherlich sein und bleiben die Aufstellung des Grundsatzes der gänzlichen Unentgeltlichkeit der Lehrmittel nach dem Beispiele der Kantone Zürich, Genf, St. Gallen, Thurgau, Schaffhausen, Baselstadt und Neuenburg. Ohne diese ächt demokratische Einrichtung ist eine richtige Ausführung des Schulartikels der Bundesverfassung nicht wohl denkbar und besonders die „Unentgeltlichkeit des Unterrichtes" eine leere Illusion. Zwar kommen hie und da der Staat oder die Gemeinden dadurch zu Hülfe, daß sie den erwiesenermaßen armen Kinder die erforderlichen Lehrmittel umsonst verabfolgen; das bringt aber auch Mißverhältnisse politischer und sozialer Natur, die man nicht näher zu erörtern braucht. Staatsrath Ruffy hat schlagend nachgewiesen, daß das mit der Neuerung verbundene Opfer für Staat und Gemeinden am Ende doch kein so großes sei, und führte ziffernmäßige Beispiele an, woraus hervorgeht, daß dasselbe im Durchschnitt höchstens auf etwa Fr. 4. 50 per Schüler, somit für die 36,000 Schüler der Waadt auf zusammen 162,000 Fr. im Jahre zu stehen kommen würde. Es muß eben dabei berücksichtigt werden, daß Staat und Gemeinden durch ihre Anschaffungen en gros ganz gewaltige Vortheile erzielen können, die jetzt dem einzelnen Privatmanne nicht zu gute kommen.

Das Theilungsverhältniß zwischen Staat und Gemeinden bestimmt das neue waadtländische Gesetz noch nicht; man nimmt aber allgemein an, man werde dabei einfach halbiren."

Eine ebenso gute Einrichtung hat das Gesetz in Bezug auf den Schulanfang getroffen.

Viele Eltern im Aargau kennen die Widerwärtigkeiten, die mit dem zufälligen Umstande der Geburt eines Kindes nach dem 1. November in Bezug auf dessen Schulpflicht zusammenhängen. Die Waadtländer schieben diese Grenze hinaus und lassen sie mit dem bürgerlichen Jahr zusammenfallen, so daß ein Kind, das im Laufe desselben sein siebentes Altersjahr noch nicht erreicht, schon im Frühling dieses Jahres die Schule besuchen kann. Der Austritt erfolgt dementsprechend in dem Jahre, da es das 15. Altersjahr erreicht.

In Bezug auf die Lehrerwahlen fallen die periodischen Wiederwahlen weg. Die Ernennung ist lebenslänglich. Untaugliche können auf dem Disciplinarwege beseitigt werden.

Diejenigen Lehrer, welche über 30 Jahre im Lehrerdienst gestanden, sollen eine angemessene Rückzugspension erhalten. Das Schulgesetz setzt das Minimum der Besoldung eines mit definitivem Patent versehenen Lehrers auf 1400 Fr., dasjenige einer gleichbefähigten Lehrerin auf 900 Fr. fest; die mit blos provisorischem Patent versehenen Lehrer und Lehrerinnen erhalten dagegen nur 900 bezw. 500 Fr. per Jahr. Ueberdies erhält jeder Lehrer nach 5, 9, 14, 19 Dienstjahren alljährlich einen Besoldungszusatz von 50, 100, 150 und 200 Fr., jede Lehrerin einen solchen von 35, 70, 100 und 150 Fr. Die regelrechte Entrichtung aller Besoldungen von Seite der Gemeinden wird endlich vom Staate kontrolirt und gewährleistet werden.

Obligatorischer Unterricht in den öffentlichen Primarschulen sind folgende Fächer: Französische Sprache, Arithmetik, Geographie, Geschichte, Bürgerkunde, Kalligraphie, Zeichnen, Gesang, Turnen und gewerblichen Handunterricht (travaux manuels); letzterer soll jedoch nicht etwa den Charakter einer eigentlichen Handwerkslehre an sich tragen, sondern lediglich dazu bestimmt sein, den rationellen und gewandten Gebrauch von Aug und Hand vorzubereiten und graduell zu entwickeln.

Naturgeschichtliches scheint irgendwo versteckt zu sein.

„In jeder Schule wird ein fakultativer, den christlichen Grundsätzen entsprechender Religionsunterricht ertheilt, welcher jedoch von den übrigen Zweigen des obligatorischen Programms gesondert und derart organisirt sein soll, daß das Studium der denselben nicht genießenden Schüler dadurch keinerlei Eintrag erleidet. Der Religionsunterricht wird unter die Aufsicht der der Landeskirche angehörenden Pfarrer gestellt; jedoch können die Lehrer nicht angehalten werden, denselben selben selbst zu ertheilen.

Man kann nicht sagen, dies würde nun auch alles auf den Aargau passen. Wir würden die Wiederwahl nicht preisgeben, aber auch den Religionsunterricht nicht unter die Aufsicht des Pfarrers stellen, oder ihm denselben ganz überlassen.

## Eidgenossenschaft

— Bundesversammlung. Der Ständerath erledigte am Samstag das Alkoholbudget. Das Postulat Gobat, betreffend finanzielle Unterstützung der kaufmännischen Ausbildung und der Handelsmuseen wurde in der Fassung von Arx angenommen. Bundesrath Droz verhieß eine Vorlage des Bundesrathes auf die nächste Session betreffend Ankauf von Gegenständen aus der Pariser Weltausstellung. Das Postulat Ruchet und Genossen betr Einführung eines klassenweisen Besoldungssystems für die Briefträger, Postboten ꝛc., und derartige allmählige Erhöhung der Besoldungen, daß sie je nach 16 Jahren 2000 Fr. erreichen, wurde in der von Bundesrath Welti vorgeschlagenen Form angenommen: „Der Bundesrath wird eingeladen, bei der Vorlage eines allgemeinen Besoldungsgesetzes zu untersuchen, ob nicht der Gehalt der untern Postangestellten zu verbessern und das Besoldungssystem der Beamten 1. und 2. Klasse auf diese Angestellten auszudehnen sei."

Der Nationalrath hielt keine Sitzung.

— Bundesstadt. Ständerath Hauser gab die Erklärung ab, daß er eine allfällige Wahl in den Bundesrath annehmen werde, obschon es ihm schwer falle, seine kantonale Thätigkeit aufzugeben.

— Italienisch-schweizerischer Handels-Vertrag. Am letzten Samstag begannen die Arbeiten der Konferenz für den italienisch-schweizerischen Handelsvertrag. Anwesend waren Crispi, Magliani, Bavier, Cramer-Frey, Blumer, Damiani, Ellena. Crispi begrüßte die schweizerischen Delegirten und drückte das Zutrauen aus, daß beidseitig befriedigende Beschlüsse gefaßt werden. Bavier dankte und versicherte, die schweizerischen Unterhändler seien von den versöhnlichsten Gefühlen beseelt. Dann setzte die Konferenz die Tagesordnung fest und beschloß jeden Tag Sitzung zu halten.

— Brennerei. Ende November waren eingegangen: 1313 Entschädigungsforderungen von Brennern mit 8,226,540 Fr. 45 Cts.; davon sind abgefunden 1188, welche 5,866,236 Fr. 37 Cts. Forderungen repräsentiren, mit 2,854,819 Fr., d. h. sie erhielten 48 Prozent ihrer Forderungen.

15

## Feuilleton.

## Der Majoratserbe.

Roman von L. Dohrmann.

Graf Kuno's Gemahlin war in erster Ehe mit einem Baron von Bronnen vermählt gewesen und der einzige Sohn aus dieser Verbindung stand schon im 10. Jahre, als die verwittwete Baronin dem Majoratsherrn von Wendhausen ihre Hand reichte. Es war ein harter Schlag für den Grafen Kuno, daß der ersehnte Stammessproß ihm versagt blieb und seine Gemahlin ihn nur mit einem einzigen Töchterchen beschenkte. Die kleine Pauline hatte vom Vater schwer darunter zu leiden, daß sie kein Knabe war; nur selten gewährte der Graf der Kleinen eine väterliche Liebkosung. Die Gräfin, ohnehin von zarter Konstitution, härmte sich im Stillen, daß der Lieblingswunsch ihres Gemahls nach einem Stammeserben unerfüllt blieb; noch mehr aber grämte sie sich über die Unfreundlichkeit desselben gegen sein unschuldiges Töchterchen, das in Folge dessen ein äußerst schüchternes und ängstliches Kind wurde.

Pauline würde eine sehr freudlose Jugend gehabt haben, wenn ihr Stiefbruder Karl sich ihrer nicht mit zärtlicher Fürsorglichkeit angenommen hätte; es verging kein Tag, an dem der Knabe dem lieblichen Schwesterchen nicht irgend eine kleine Freude bereitete. Die Kleine schloß sich ihm deßhalb mit leidenschaftlicher Hingebung an. Sie liebte den Bruder weit zärtlicher als ihre Eltern, und dies innige, geschwisterliche Band lockerte sich auch nicht, als Karl, der sich die militärische Laufbahn erwählte, das elterliche Haus verließ. Jede Woche brachte ihm einen langen Brief mit den steifen, ungelenken Schriftzügen des fernen Schwesterchens, die ihm darin alle kleinen Erlebnisse ihres jungen Lebens getreulich beichtete.

Als Pauline zwölf Jahre alt war, starb ihre Mutter und dies traurige Ereigniß war eine neue Veranlassung, welche die Geschwister noch enger an einander schloß. Graf Kuno, der seine Gemahlin leidenschaftlich geliebt hatte, fühlte sich nicht geneigt, eine neue Verbindung einzugehen; er gab sich rückhaltlos der Trauer um die Verstorbene hin und wurde gegen seine Tochter noch verbitterter als zuvor. Pauline, die durch den Tod der Mutter des letzten Anhaltspunktes der Liebe in der Heimat beraubt war, zog sich noch scheuer von dem Vater zurück. Sie blühte zu einer lieblichen Jungfrau heran, doch blieb sie schüchtern und zurückhaltend und ein Zauber holdseligster Kindlichkeit umschwebte ihre Erscheinung. „Moosröschen" nannte Karl sie mit zärtlichem Schmeichelnamen, und auch von allen Andern, die mit ihr in Berührung kamen, wurde diese Bezeichnung für trefflich passend anerkannt.

Der nächste Anerbe des Majorats war ein Vetter des Grafen und zwischen den Beiden war schon vor Jahren mit gegenseitiger Uebereinstimmung eine Verbindung ihrer Kinder beschlossen. Es wurde für selbstverständlich angesehen, daß Pauline die Gattin des künftigen Majoratsherrn werden sollte. Graf Kuno glaubte, auf diese Weise am besten für die Zukunft seiner Tochter zu sorgen und übertrug auf seinen künftigen Schwiegersohn Eberhard die ganze Liebe seines unbefriedigten Vaterherzens. Derselbe war schon zur Lebzeit der Gräfin oft in Wendhausen anwesend, und auch sie hatte den heitern, lebensfrohen Jüngling von Herzen liebgewonnen.

Als Eberhard's Vater starb, wurde Graf Kuno Vormund des jungen Mannes, der ganz auf dem Fuß eines reichen Erben lebt. Er bezog nach Absolvirung seiner Schulstudien eine Universität, matrikulirte sich als stud. phil., betrieb nebenbei allerlei Liebhabereien der schönen Künste, dilettirte in der Malerei und Musik, ohne sich jedoch einem festen Studium zu widmen. Mit Entzücken betrachtete er seine immer holder auf blühendeskousine, so oft er von der Universität nach Wendhausen kam, und hatte nicht das Mindeste gegen den Plan des Oheims, daß diese liebliche Mädchenknospe einst sein werden sollte, einzuwenden.

Auch Pauline war mit dem Plan ihrer Verbindung mit Eberhard von Jugend auf vertraut gemacht und da er selbst ein hübscher und liebenswürdiger Jüngling war, so fügte sie sich um so eher ohne Widerstreben in die Bestimmung des Vaters. Ihr Herz glich noch einem unbeschriebenen Blatt; es war von der Liebe noch unberührt und kannte noch Nichts von jenem heißen, sehnsuchtsvollen Empfinden, mit welchem die Jungfrau zum Weibe erwacht.

Als Eberhard drei Semester auf der Universität zugebracht hatte, sehnte er sich nach Erweiterung seiner Länderkenntniß. Er bat seinen Oheim um Erlaubniß zu einer längeren Reise, die Graf Kuno ihm gern ertheilte, und so schloß er sich einigen Gleichgesinnten auf einer Rundreise durch die Hauptstädte Europa's an. Pauline war 19 Jahre alt, als Eberhard seine Reise antrat. Er hielt es für überflüssig, sie vor seiner Abreise förmlich um ihr Jawort zu bitten, da ihre Vereinigung ihnen ja Beiden eine längst bekannte, fest beschlossene Thatsache war, wenn sie auch gegen einander bisher mit keinem Wort diese Angelegenheit berührt hatten. Noch nicht das geringste Liebeswort war zwischen ihnen ausgetauscht worden: die Gewißheit durch der Väter Willen für einander bestimmt zu sein, das sichere Bewußtsein, daß sie unwiderruflich ihm gehöre, ließ Eberhard lauer, als es sonst wohl der Fall gewesen wäre, an so viel Anmuth und Schönheit vorübergehen, und so verabschiedete er sich in Wendhausen, ohne ein definitiv entscheidendes Wort zu dem jungen Mädchen gesprochen zu haben. Pauline ließ ihn mit kühlem Gleichmuth ziehen; sie blieb zurück, frei und ohne ein bindendes Versprechen. Sein Bild verblaßte allmählich in ihr, als sie durch seine Gegenwart nicht mehr an ihn erinnert ward, und als er ein Jahr fort war, gedachte sie seiner kaum noch. Und während Eberhard sorglos ferne Lande

— Heilsarmee. Die wegen Proselytenmacherei bei Minderjährigen zu 100 Tagen Haft verurtheilte Salutistin Miß Stirling hat sich an das Bundesgericht gewendet.

## Kantonales.

### Aargau.

— Zur Vereinfachung des Staatshaushaltes schreibt Hr. Keller im „Aarg. Anzeiger":

Die außerkantonale Presse hat diesem speziell „sparsamischen" Kapitel ihre Aufmerksamkeit zugewendet und es werden in verschiedenen Blättern eine Anzahl „Staatsstellen" genannt, die wir füglich entbehren könnten. Das System, das sich mit einem stattlichen und gutbesoldeten Beamtentroß umgeben hat, weiß wohl, warum es in seinem Sattel so verzweifelt sporrt. Wenn einmal das Verlangen des Volkes nach Abrüstung zum Durchbruch kommt, so geht es verschiedenen Pfründen an den Hals. Die Unzufriedenheit ist in verschiedenen Schichten der Bevölkerung so groß, daß sie zur völligen Verbitterung gegen alles, was von „oben" ausgeht, ausreist. Zu etlichen Tagen wären die nöthigen Unterschriften für das Begehren nach gründlicher Ausräumung beisammen. Wir wollen nicht anführen, welche Stellen in Frage kommen dürften; die Sache ist ja der Regierung zur Untersuchung zugewiesen worden. Es sei für heute nur daran erinnert, daß s. Z. unter den Revisionsbegehren auch die Reduktion des Obergerichts stand, leider aber nicht berücksichtigt worden ist. Dieses Begehren ist wie so manches andere deswegen unters Eis gegangen, weil das Volk die Unvorsichtigkeit begangen hatte, zu viele Beamte in den Verfassungsrath zu wählen. Von der Reduktion der Bezirke wollten damals begreiflich die 10 Bezirksamtmänner und 11 Gerichtspräsidenten nichts wissen, so wenig als die drei Oberrichter die Verminderung der Mitgliederzahl ihres Kollegiums befürwortet hätten. Man trägt sich eben Rücksicht, wenn man so traulich beisammen sitzt. Nach Erkundigungen, die wir bei Männern einholten, denen ein Urtheil in Sachen zukommt, dürfen wir die Zahl der Oberrichter um 2 vermindern. Die 7 übrig bleibenden Mitglieder müssen sich dann immer noch nicht überarbeiten. Des Fernern dürfte bei diesem Kollegium der Taggelderkonto eine ganz wesentliche Reduktion erfahren. Wenn wir in der Staatsrechnung für jede Spezialaufgabe Extraentschädigungen finden, so will uns das immerhin als eine kuriose Besoldungsaufbesserung erscheinen. Es treten da auf: 1200 Fr. für 3 Berichterstatter in Zuchtpolizeisachen, 926 Fr. für Taggelder an Ersatzmänner und Examinatoren, Fr. 1879 65 für Taggelder und Entschädigungen für außerordentliche Kommissionssitzungen, Fr. 300 für den Kriminalgerichtspräsidenten, Fr. 400 für 2 Kriminalrichter, Fr. 2288. 90 für Taggelder und Reiseentschädigungen an den Präsidenten, die Mitglieder, Ersatzmänner und Aktuar der Anklagekammer, Fr. 347. 60 an die Mitglieder des Kassationsgerichts. Also für Taggelder, Reisespesen und **Extrapöstchen** zusammen die erkleckliche Summe von **Fr. 8992. 95**.

Diese Zahl spricht deutlich dafür, daß hier eine gründliche Reorganisation sehr am Platze ist. Sie ist es aber nicht blos aus ökonomischen Gründen. Wenn Mitglieder einer gerichtlichen Behörde es selbst gestehen, wir gehören der und der politischen Partei an, so hat eine andere Partei die Pflicht, eine Säuberung mit aller Energie zu betreiben.

— Aarau. Aus dem Kantonsspital wird uns ein Vorfall mitgetheilt, der öffentlich erwähnt zu werden verdient.

Der Männerchor von Effingen hat einer Frau, deren Mann im Spitale krank darniederliegt, die Gaben an Holz und Reiswellen im freiwilligen Liebesdienst in's Haus gebracht. Diese Freundlichkeit, welche dem Kranken wohl gethan und sein Leid erleichtert, darf gewiß der Nachahmung empfohlen werden.

— Aarau. Verein gegen Hausbettel. (Korresp.) Heute Abend 8 Uhr findet in der Krone die Generalversammlung des Vereins statt. Wir möchten die Mitglieder und alle jene, welche sich um die humanen Bestrebungen des Vereines interessiren, bitten, die Versammlung zu besuchen, um aus dem Berichte ein Bild von der vielumfassenden Thätigkeit desselben zu erhalten. Zum ersten Male werden wir heute erfahren, wie die einzelnen Lokalkomite des Bezirkes Aarau mit der Centralstelle in hier gewirkt und welche segensreiche Thätigkeit sie entfaltet haben. Von Interesse wäre es, von einzelnen Mitgliedern und Familien des Vereins zu vernehmen, inwieweit der Bettel in Aarau, der früher so arg grassirte, abgenommen habe und in richtige Bahnen gelenkt worden sei. Die Institution des Hausbettelvereins, der so wacker für Linderung der Noth in richtiger, moralisch fördernder Weise arbeitet, verdient es wohl, daß ihm die Menschenfreunde die verdiente Beachtung schenken. Darum hoffen wir auf zahlreichen Besuch der heutigen Versammlung und rege Besprechung der zur Behandlung kommenden Fragen.

— Aarau. Liederabend. Frau Emilie Klein-Akermann, Concertsängerin in Luzern, wird Samstag den 15., Abends 8 Uhr im großen Musiksaale des Saalbaues dahier einen „Liederabend" geben.

— Das Schreckliche ist geschehen. Letzte Woche brachten die Basler Nachrichten die seither nicht beanstandete Kunde, das Aargauer Tagblatt sei durch Indiskretion von Arbeitern in den Besitz der Abonnentenlisten der aargauischen freisinnigen Zeitungen gekommen. Unserseits hätten wir diese Nachricht keiner Beachtung gewürdigt. Heute bringt uns die Post die Gewißheit, daß am letzten Samstag das Aargauer Tagblatt wirklich das verbreiteste aargauische Zeitungsblatt war; denn es ist auch unseren zahlreichen auswärtigen Abonnenten zugestellt worden, wie uns von ehrern gemeldet wird.

Die Abonnentenjagd ist so frei wie die Entschließung des Lesers, dieses oder jenes Blatt zu halten; darüber würden wir kein Wort verlieren.

Wenn aber ein Zeitungsunternehmen, an dessen Spitze der gegenwärtige Präsident des Großen Rathes des Kantons Aargau steht, mehrere Ständeräthe und Nationalräthe dabei betheiligt sind, zwei liberale Regierungsräthe Gevatterstelle vertreten und die ersten Beamten des Staates Aargau daran finanziell und sonstwie interessirt sind, für die Abonnentenjagd sich des unlautern Mittels der Indiskretion bedient, wie solches in den Basler Nachrichten signalisirt wurde, so wollen wir dies wenigstens unsern Lesern zur Würdigung notiren.

Wie werden die Herren National- und Ständeräthe in Bern droben staunen, wenn sie erleben müssen, daß es nicht nur Fabrikpolizeispitzel, Geheimpolizeispitzel, sondern im Aargau auch **Zeitungsabonnentenspitzel** im Solde der liberalkonservativen Partei gibt!! Mirabile dictu.

— Aarau. Die hiesige Volkszählung ist unrichtig. Die Volkszähler haben einen ganzen Familienstand von 7 Köpfen — vergessen. Der Betreffende hat auch kein Haushaltungsheft erhalten.

— Heute beginnt hier die Sitzung des Schwurgerichtes. Es kommt auch der Fall des Polizeikorporals Bolliger vor, den ein Inhaftirter s. Z. in die Hand gebissen, die ihm abgenommen werden mußte.

— Die landwirthschaftlichen Mittheilungen citiren eine Bemerkung aus unserem Blatte über die landwirthschaftliche Winterschule und nehmen daraus zu einer langen Rede über die Bildungstendenzen der landwirthschaftlichen Gesellschaft Anlaß. Wir müssen den Schreiber jenes Aufsatzes ersuchen, bevor er über unsere Bemerkung den Stab bricht, den zweiten Theil derselben zu lesen. Dieser wendet sich nicht gegen die landwirthschaftlichen Bildungszwecke, glaubt vielmehr, man hätte diesen intensiver mit einer dezentralisirten Organisation aufgeholfen. Lese der Herr Verfasser jenes Aufsatzes sodann nach, was die liberale Thurganer Zeitung und die dito Neue Zürcher Zeitung über die landwirthschaftliche Schule sich aus dem Aargau schreiben ließen und erkundige er sich, was im Großen Rathe bei Anlaß der Budgetberathung Aehnliches gesagt wurde. Er wird mit dem Hinweis auf Politik sodann voll befriedigt werden. —

### Zürich.

— Zürich. Die Würfel sind gefallen, das zürcherische Volk hat das Schulgesetz abermals verworfen und zwar mit nur kaum 400 Stimmen Mehrheit. Abends 6 Uhr war das Resultat definitiv zusammengestellt und ergab 30,355 Ja und 30,786 Nein. Nach Bezirken vertheilt lauten die interessanten Zahlen, auf die wir morgen zurückkommen:

| Bezirke | Ja | Nein |
|---|---|---|
| Zürich | 12,558 | 3,487 |
| Affoltern | 983 | 1,685 |
| Horgen | 2,102 | 3,717 |
| Meilen | 1,553 | 2,323 |
| Hinweil | 1,858 | 4,842 |
| Uster | 1,450 | 2.404 |
| Pfäffikon | 1,169 | 2,655 |
| Winterthur | 5,407 | 2,991 |
| Andelfingen | 1,371 | 1,967 |
| Bülach | 1,293 | 2,786 |
| Dielsdorf | 711 | 1,930 |

Die Separatfrage betr. Unentgeltlichkeit der Lehrmittel an Sekundarschulen wurde ebenfalls mit 27,120 gegen 32,682 Stimmen verworfen.

### Bern.

— ⚹ Bern. Großrath Affolter, welchen sogar ein Bülletin der Staatskanzlei todtgesagt hat, ist nicht gestorben, sondern lebt noch, hat auch keinen Schlaganfall gehabt und sieht auch nicht darnach aus, als ob er nächstens einen erleiden würde. Die Todesnachricht betraf einen andern Affolter, der wahrscheinlich ein ganz tüchtiger Mann gewesen ist, aber doch nicht in der Behörde saß und nicht den Einfluß gehabt hat, dessen Hr. Großrath Affolter sich erfreut.

Möge letzterer nun um so länger leben und der „Buchsizeitung", welche seiner Zeit seine Kandidatur als Mitglied des Nationalrathes so heftig bekämpft hat, noch recht warm machen.

### Uri.

— In Altdorf wird jeden Tag an 74 Knaben und 68 Mädchen der Primarschule je ein Liter kräftiger, wohlschmeckender Mittagssuppe ausgetheilt. Dazu kommen noch pr Tag 35 Liter für die Erziehungsanstalt, so daß also 177 Liter täglich unentgeltlich verabreicht werden. Daneben beziehen auch viele Private Suppe von der Anstalt zu 10 Cts. per Liter, und sie stellen sich recht gut dabei.

In Bürgeln beziehen täglich zirka 180 Schulkinder bei der Suppenanstalt ihre Mittagssuppe; allerdings wird dieselbe dann zum guten Theil von den Eltern bezahlt und muß also nicht alle unentgeltlich abgegeben werden.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Die Lage an der ostafrikanischen Küste wird ernst. Nachdem das deutsche Blokadegeschwader ein arabisches Schiff mit 87 Sklaven weggenommen, ist ein Angriff seitens der Araber auf die deutsche Station Bagomoyo erfolgt, der mit Hilfe der Mannschaft eines deutschen Kriegsschiffes zurückgeschlagen wurde.

Die Eingebornen an der Küste stehen vor einer Hungersnoth und unterlassen aus Furcht vor den Arabern die Bestellung ihrer Felder. —

— Die Höhe des Eiffelthurmes in Paris ist jetzt auf 180 Meter gediehen, also, da der Kölner Dom nur 157 Meter ist, jetzt schon das höchste Bauwerk der Erde. Indessen ist letzterer Ausdruck nicht recht zutreffend, denn der Eiffelthurm ist eigentlich nur ein Netzwerk. Die an ihm beschäftigten Arbeiter haben nichts weiter zu thun, als die fertigen Eisenplatten und Eisenbänder aufzuwinden und festzunieten. Einen Vergleich mit einem andern Bauwerk hält er nicht aus; der Eindruck ist ein viel geringerer. Der Kölner Dom wirkt gewaltig auf den Beschauer, zieht ihn gleichsam himmelwärts. Der Eiffelthurm sieht so mager und gestaltlos aus, daß man nur schwer und nothgedrungen an die angegebene Höhe glaubt. Er zieht nicht an, denn er macht den Eindruck eines Netzes oder Spinngewebes, dem man sich nicht anvertrauen mag, obwohl alle Sicherheiten für den Aufstieg geboten sind, der ganz gefahrlos ist. Selbst diejenigen, welche beim Besteigen das Gefühl überkommt, daß sie sich eigentlich in der Leere befinden, werden bei eintretendem Schwindel keine Gefahr laufen. Der Eiffelthurm besteht aus vier viereckigen, sich gegeneinander neigenden Schenkeln, deren Füße 140 Meter von einander abstehen. Sie sind dort in starkem Mauerwerk befestigt. In der Höhe von 60 Meter sind sie durch Bogen verbunden, über denen einige mächtige Säle für Kaffeehäuser ꝛc, eingerichtet sind. Bei 120 Meter sind ähnliche Vorrichtungen und Behausungen zwischen den vier Schenkeln. Letztere steigen immer weiter, bis sie sich, wie jetzt bei 180 Meter geschehen, in eine einzige viereckige Säule vereinigen. Diese wird nun in gleicher Stärke bis 300 Meter weiter gebaut oder genietet. Ein doppelter Aufzug, mit zwei Schalen für je 60 Personen soll bis zum Gipfel führen, wo ein großer Saal die Aufsteiger aufnimmt. Das Merkwürdigste, Wichtigste an dem Eiffelthurm wird nicht weniger seine außerordentliche Höhe sein, als die Thatsache, daß die Erbauer sich in ihren Berechnungen nicht getäuscht haben. Die Festigkeit des Thurmes, seine Widerstandskraft gegen Wind und Sturm sind jetzt schon genugsam erprobt, um für das noch zu bauende Stück keine Besorgniß zu hegen. Bis Januar soll der Thurm fertig sein, da jede Woche 10—12 Meter aufgebaut werden, wenn andres das Wetter nicht gar zu schlimm sich gegen die Arbeiter stellt. Ungefähr vier Fünftel alles zur Verwendung kommenden Eisens sind schon verdaut und vernietet.

## Neueres und Telegramme.

Rom, 8. Dez. Auch der Senat nahm heute das Polizeigesetz, mit 64 gegen 15 Stimmen, an. — Einer Meldung der „Tribuna" aus Wien zufolge habe Fürst Liechtenstein sein Fürstenthum mit Zustimmung des Kaisers Franz Josef und der österreichischen Regierung dem Papste angeboten

Rom, 9. Dez. Von kirchlicher Seite erfährt man, daß der Papst eine Kommission von Kardinälen eingesetzt hat, damit dieselbe darnber Beschluß fasse, ob er im Kriegsfalle Rom verlassen solle oder nicht. Die Kommissionsberathungen führten zu keinem Ergebniß, gleichwohl ordnete der Papst an, daß zu einer event. Abreise Alles unverzüglich vorbereitet und Maßregeln ergriffen würden, welche für diesen Fall die Sicherheit des päpstlichen Besitzes verbürgen. Letzteres sei durch das Entgegenkommen anderer Mächte erreicht worden. Dagegen wird bestritten, daß bereits entschieden worden sei, wohin der Papst im Falle der Abreise sich wenden werde.

---

durchschweifte, bereiteten sich in Wendhausen Ereignisse vor, die ihm das Herz, das er sein eigen glaubte, für immer zu entreißen drohten.

Zu Pauline's unsäglicher Freude war ihr Stiefbruder Karl seit Kurzem nach einer nahen Garnison bei Wendhausen versetzt worden und kam wöchentlich mehrmals nach dem Schlosse hinüber geritten. Oft brachte er auch einige Kameraden mit, und Graf Kuno empfing die jungen, fröhlichen Offiziere stets auf's liebenswürdigste. Er war ein leidenschaftlicher Jäger und lud die Herren oft zur Jagd ein, so daß bald ein regelmäßiger Verkehr zwischen Stadt und Schloß stattfand.

Namentlich ein Kamerad von Karl, der Lieutenant Robert Pahlau, war dessen ständiger Begleiter, wenn er nach Wendhausen ritt. Es war nicht schwer zu errathen, welcher Magnet den jungen Offizier dorthin zog; war doch die Komtesse Pauline der gefeiertste Stern der haute volée. Ihre mit unnachahmlicher Grazie, gepaarte Schönheit hatte alle Herzen bezaubert, und das des Lieutenants von Pahlau am höchsten. Freilich erklärte Karl von Bronnen ihm wiederholt lachend, daß seine Schwärmerei einem für ihn unerreichbaren Stern gelte, der längst das unbestrittene Eigenthum eines Andern sei. Aber der von glühender Leidenschaft berauschte junge Offizier ließ sich dadurch nicht abschrecken; er setzte seine Anbetung unentwegt fort und war gegen den nicht aufhörenden, gutmüthigen Spott der Freunde durchaus unempfindlich.

Madrid, 8. Dez. Es fand heute ein Ministerrath statt, welcher bis acht Uhr Abends dauerte. Nach demselben überreichten sämmtliche Minister dem Premier Sagasta ihre Entlassungsgesuche, damit er sie der Königin-Regentin zustelle.

## Vermischtes.

— Der „Rheinthaler" brachte jüngst folgenden gelungenen Entwurf für ein Wirthschaftsgesetz:

Wer in seinem Hause geistige oder geistlose Getränke ausschenken will, muß dafür mit einem Patente vom Regierungsrathe versehen sein.

Zur Erlassung des Wirthschaftspatentes ist unumgänglich nothwendig, daß der Bewerber die gesetzliche Schutzpockenimpfung durchgemacht und daß er in einem chemischen Laboratorium die zur Bereitung und Mischung der Getränke nöthigen Vorkenntnisse und Kunstgriffe sich angeeignet habe.

An Frauenspersonen wird nur dann ein Patent ertheilt, wenn sie sich darüber ausweisen können, daß sie die zum Hinauswerfen der Gäste nöthige Muskelkraft besitzen.

Auf Häuser, welche lange in üblem Geruche gestanden sind, kann aus sanitarischen Gründen die Ertheilung einer Wirthschaftsbewilligung verweigert werden.

Jede Wirthschaftsbewilligung ist persönlich und erlischt sofort, wenn der Inhaber aus Ueberfluß an Geldmangel das zur Bezahlung der chemischen Ingredienzen benöthigte Kleingeld nicht mehr aufzutreiben im Stande ist.

Die Tafernenwirthe sind verpflichtet, allen Gästen zur Nachtzeit die Kleider zu untersuchen und alle sich allfällig vorfindlichen nihilistischen Flugschriften und sozialdemokratischen Plakate zu Handen der Ortspolizei gelangen zu lassen.

Speisewirthe sind gehalten, ihren Gästen so große Fleischportionen zu verabreichen, daß dieselben nicht Gefahr laufen, den Knochenfraß zu bekommen.

Jeder Wirth ist gehalten, durch eine passende Aufschrift oder durch das Aufhängen eines Thieres oder eines andern Subjektes über seinem Hause anzuzeigen, ob in demselben eine Tafernen- oder Speisewirthschaft betrieben werde. Um die Kenntnisse in der Zoologie recht populär zu machen, wird den Wirthen besonders empfohlen, fremdartige Thiere, z. B. Brüllaffen, Kameele, Nashorn, Brummbär, Faulthier ꝛc. in ihre Wirthschaftsschilde aufzunehmen.

Jede Wirthschaftsbewilligung wird gratis ertheilt; jedoch fallen 10 Prozent aller für gebrauchte Chemikalien entrichteten Gelder in die Staatskasse.

Anstalten jedoch, welche nur reinen Naturwein ausschenken, also von der chemischen Kontrolstation keine Ingredienzen beziehen, soll nur gegen Entrichtung einer Aversalsumme von 1000 Fr. ein Patent ertheilt werden.

Wer ohne Patent eine Wirthschaft betreibt, erhält sofort Landjägerexekution für so lange, bis sämmtlicher Vorrath an Getränken konsumirt ist.

Um den Begriff der Trunkenheit zu definiren und die verschiedenen Stadien des Rausches messen zu können, hat der Kantonschemiker sofort nach Inkrafttreten dieses Gesetzes einen zweckentsprechenden Apparat, Rauschometer genannt, zu erfinden.

Jeder Wirth ist gehalten, sämmtliche Gäste mit oben genanntem Apparate zu untersuchen und die diesfallsigen Ergebnisse in ein eigens hiefür angeschafftes Protokoll einzutragen, damit später auf Grund dieses Aktenstückes statistische Erhebungen gemacht werden können.

Vaganten, Falliten, Akkorditen und ausgeschätzten Schuldnern sollen die Getränke zur halben Taxe verabfolgt werden.

Für Zechschulden bei Wirthen wird im allgemeinen kein Recht gehalten; für die ausstehenden Zechen der Armengenossen hat die Gemeindsarmenkasse aufzukommen.

Redaktion: J. J. Spühler.

— Theater. Frau Magda Irschick ist eine Tragödin ersten Ranges, sie entsprach nicht nur den hochgespannten Erwartungen, sie übertraf dieselben noch. Ueberall zeigte sich eine vornehme Auffassung ihrer Aufgabe, die lieber auf einen momentanen Effekt verzichtet, wenn dadurch die edlere Wirkung einer gedankenvollen, im Detail interessanten, im Ganzen harmonischen Darstellung erzielt wird, welche den Eindruck geistiger Kraft statt bloß äußerlichen Glanzes physischer Kraft macht. Die heutige Aufführung von Geibel's herrlicher Dichtung „Brunhild" verspricht einen hohen künstlerischen Genuß.

### Briefkasten.

— Alter in L. In der betr. Frage haben wir unsere Meinung noch gar nicht geäußert; wird schon kommen. Red.

## Literarisches.

Illustrirte Jugendblätter. Herausgegeben von O. Sutermeister und H. Herzog. (Verlag von H. R. Sauerländer in Aarau.) Inhalt des elften und zwölften Heftes 1888. Bilder: Weihnachtsabend. Fragebild. — Der Schneemann. Eine heitere Geschichte von E. Blasche. (Schluß.) — Elisabeth's Fee. Eine Weihnachtserzählung von Berta Akermann-Haßlacher. Christrosen. Dramatische Kleinigkeit in vier Bildern. Von B. Waldow und E. von Breckheyde. — Unerwartete Rettung. Aus der Kriegszeit 1799. Von H. Herzog. — Ein Besuch bei Rinele. Eine Kinderstuben Beschreibung von Lena Fäsi. — Was aus des Schulmeisters Bübleln wurde. Von J. Kuoni. — Der goldene Wagen. — Der Traum im Walde. Von Carl Bassau. — Die Tintenfische, auch Wunder des Meeres. Von H. Stiehler. — Sinne und Geist. Von O. Sutermeister. — Bunte Blätter. — Zu unserem Titelbild.

— (Eingesandt.) Im Verlage von Gebr. Schlumpf, Kunstanstalt in Winterthur ist soeben das wohlgetroffene Bild des sel. verstorbenen Hrn. Bundespräsidenten Hertenstein erschienen. Dasselbe ist wohlgeeignet dem Allgemein hochgeschätzten Manne ein bleibendes Andenken zu schaffen.

In jeder Buch- und Kunsthandlung zu beziehen.

## Amtsblatt-Auszug.

### Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Bremgarten. Wittwe Kirscher, Anna geb. Stöckli, von Bremgarten; Geißmann, Adolf, gew. Gemeindzammann, von Wohlen; Lüthy, Johann, Sattlers, von Wohlen; Jungfer Wildi, Theresia, Wagners, von Wohlen. Eing. 3. Jan. — Brugg. Fischer, Johann Jakob, Heinrichs, von Hottwyl. Eing. 9. Jan. — Muri. Wiß, Anton, von Wylehof, (Luz)., gew. Müller in Weißenbach, Gem. Boswyl; Stierli, Anna Maria, von Boswyl. Eingabe 9. Jan. — Rheinfelden. Brogle, Johann, Evangelist, von Hellikon. Eing. 7. Jan.

### Beneficia Inventarii.

Aarau. Meyer, Ferdinand, Kaufmann, von Büren z. Hof, Bern, gew. Associe der Firma Stahl, Bräm und Meyer, in Aarau. Eing. 12. Jan. — Bremgarten. Frau Meyer, Barbara, geb. Hübscher, von Hilfikon, in Hägglingen wohnh gew.; Breitschmid, Josef, Zimmermeister, von Wohlen. Eing 31. Januar.

### Geldstag.

Aarau. Hächler, Jakob, Wagner, von Rohr; Rohr-Lienhard, Johann, Schmieds, Gießereiarbeiter, von Rohr. Eing. 12. Jan. — Baden. Gebrüder Ernst, Johann und Heinrich, Martis, von Würenlos; Frey, Josef, Zimmermann, in Spreitenbach. Eing. 12. Jan. — Bremgarten. Groth, Joh. Maurer, von Oberwyl; Hufschmid, Florian, im Feld, zu Niederwyl. Eing. 14. Jan — Brugg. Wittwe Angliker, Elisabeth geb. Gysi, Samuels, Schusters, von Birr; Wernli, Hans Rudolf, Jakobs, Deckers, auf Stalden, Gem. Thalheim; Wüst, Verena geb. Hächler, Zieglers Ehefrau, von Lupfig Eing. 9. Jan. — Kulm. Fäs, Samuel, Kiesrüster, von und in Schöftland; Hunziker, Gottlieb, Statthalters, Knecht, von O.-Kulm. Frau Dutly, Rosa geb. Müller, Friedrichs, Zimmermanns, von Schöftland. Eing. 12. Jan — Laufenburg. Straub, Bartholomä, von Kaisten. Eing. 14. Jan. — Lenzburg. Lüscher, Jakob, Maurer, in Seon. Eing. 7. Jan. — Rheinfelden. Gaßer, Josef, Knecht, von Zeiningen Eing. 7. Jan. — Zofingen. Müller, Friedrich, Stockfriedlis, von Ruken, gew. Pächter, nun Werkstattarbeiter, wohnh. auf der Schleipfen, zu Strengelbach. Eing. 19. Jan. — Zurzach. Jungfer Guggenheim, Sarah, Königs, Krämerin, in Oberendingen; Hauser, Fridolin, Grabens, in Böttstein. Eing. 12. Jan.

### Geldstags-Rückzüge.

Laufenburg. Senn, Benjamin, von Büren, in Gansingen.

### Rehabilitationen.

Aarau. Lüscher, Friedrich, Melchiors, Schreiner, von Muhen, in Suhr wohnhaft — Baden. Gebrüder Frei, Josef und August, Schlossers, von Mellingen; Buck, Josef, Thomasen, Schneider, in Wyl, Gem. Turgi. — Rheinfelden. Dietschi, Johann Georg, von Möhlin.

## Civilstandsnachrichten

vom 1. bis 8. Dezember.

### Geburten

Dez. 6. Fritz Hans, S. des Haßler, Fritz, Kaufmann, von und in Aarau.

### Eheverkündungen.

Dez 8. Wettlin, Hermann, Schneidermeister, von Feuerbach, Amt Müllheim (Baden), in Aarau und Karolina Neukomm, von Langenthal, in Lenzburg.

### Todesfälle.

Dez. 2. Ryburz, Samuel, Taglöhner, von Unter-Kulm, in Aarau.

**Wochenmarkt in Aarau** vom 8. Dezember 1888.

Erdäpfel galten per 100 Kilogr. Fr. 0.00 bis Fr. 00., per per Becken 2.5 bis 3.0 Ct., Anken per Kg. Fr. 2. 40 bis Fr. 2. 50, Eier 06—07 Stück 60 Ct., Kabis und Kohl per Kopf 10.—20 Rübli 12 Stück 10 Ct., Aepfel 10 Liter 60—80 Ct., Rosenkohl per Becken 00 Ct., dürrers Obst per Liter 00—00 Ct., Birnen 20 bis 00 Liter 0! Fr., Zwetschgen per 100 Kilogr. 5 Fr., Rüben weiße per Korb 40 Ct., Binmenkohl per Kopf 40—50 Cts Trauben per Klg. 40 Ct., Lauch per Stengel 10 Ct., Frühkohl per Kopf 00—00 Ct., Salat 0—0 Köpfe 00 Ct., Erbsen per Teller 00—00 Ct., Bohnen per Tll. 0?—00 Ct., Gurken per Stück 00—00 Ct., Honigwaben per Kg. 0 Fr. 00 Ct

Rindfleisch per Kg. Fr. 1. 20 bis 0. 00, Kuhfleisch Fr. 0. 80 bis 0. 90, Kalbfleisch Fr. 1. 60. bis Fr. 0. 00., Schaffleisch Fr. 1.40, bis 0. 00., Schweinefleisch 1 Fr. 50 bis 0. 0 ., dürren Speck Fr. 1. 80 bis 0. 00.

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**

mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2 Cels.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.

| 1888 Dezbr | Beobachtungszeit | Thermometer in Celsius | Barometerstand i. mm Absol. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Bewölkung (0 heiter, 100 bedeckt) | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 9 | Mittgs. 1 U. | -0,5 | 734,9 | 772,1 | W* | 80 | bedeckt |
| 9. | Abends 9 „ | -0,4 | 734,0 | 771,2 | SW* | 90 | bedeckt |
| 10. | Morg. 7 „ | +0,3 | 733,4 | 769,6 | W* | 90 | bedeckt |

Beobachtung um 7 Uhr früh:

Maximum +0,3 Minimum -2,1

Niederschlag gemessen 7 Uhr früh — mm.


# Empfehlung.

Die Unterzeichnete empfiehlt einem geehrten Publikum in frischer, großer Auswahl ihre sämmtlichen Artikel:

**Wollene Handschuhe** für Herren und Damen, **Halstücher, Pélerines, Capuchons, Schleifen, Unterkleider** in Wolle und Baumwolle, **Kinder-Strümpfe, Gamaschen, Ermeli, Woll-** und **Baumwollgarne** in allen Sorten, **Broschen, Rüschen,** u. **Perlen** biais. weiß, ecrême und farbig, **Herrenkragen Manchetten, Cravatten** in schwarz und farbig, **Hosenträger, Tischteppiche** von Fr. 1. 50 an, **Bettvorlagen** von Fr. 1. 60 an, **Bettüberwürfe, Vorhangstoffe** in weiß und ecrême, **Vorhanghalter** dito, **Spitzen** in allen Sorten schwarz, weiß und farbig, **Morgenhauben** weiß und ecrême, **Kinderschlüttli, Mützen, Rabättli, Zahn-Bürsten, Seife, Portemonnales,** u. **Anderes mehr.** Alles zu billigsten Preisen.

Achtungsvollst

**J. Meisel-Leuzinger,**
Rathhausgasse.

5495]

# Zu Festgeschenken

empfiehlt, **Kinder-Stoß- & Ziehschlitten, Fahrstühlchen, Schultecke, Taschen & Mappen, Reise- & Geldtaschen, Herren-, Damen- & Handkoffern, und anderes mehr,** zu deren Abnahme sich höflichst empfiehlt [5630

**Al. Lüthy,** Sattler,
Casinostraße, **Aarau.**

## Für Familien, Pensionen, Hotels!

**Das haltbarste, schmackhafteste Dessert & billigste Consect bilden**

# BISCUITS

**der Anglo-Swiss Biscuit Co. in Winterthur.**

Anerkannt vorzügliche Qualität.

3755] Biscuits in Pfundschachteln und Fantasiebüchsen

**bilden willkommene Festgeschenke.**

Vorräthig in stets frischer Waare bei:

| | | | |
|---|---|---|---|
| J. Gloor-Siebenmann, comst. | Aarau | Gottlieb Wildi, Bäcker | Schöftland |
| Jaecker-Rodel, | „ | Gottfr. Sigrist, | Schönenwerd |
| J. Schmidt, Hdlg., z. Bären | „ | A. Fritz Müller, Hdlg., | „ |
| El. Haßler-Wanger, Hdlg., | „ | Fr. Angliker-Ulrich, Hdlg., | Niederlenz |
| Fr. Schmid-Maurer, | „ | Joh. Deubelbeiß, Bäcker, | Wildegg |
| S. Widmer z. Consum | „ | Samuel Carli, Hdlg., | Brugg |
| Jakob Henz, Hdlg., | „ | Wüthrich, Conf., | „ |
| F. L. Bäumlin (nur en gros) | „ | Wwe. Schaffner-Haas | „ |
| Fr. Elise Wittmer, Hdlg., | „ | M. Irniger, Hdlg., | Turgi |
| Eckermann, Consumdepot | Frick | A. Bohnenblust, Conf., | Aarburg |
| Gottlieb Bircher, Hdlg., | Küttigen | Wwe. Ruesch, Schuhm., | Kreuzstraße |
| J. R. Heuberger, | Kulm | Meister-Hanselmann, | Wohlen |
| G. Baumann, | Ober-Entfelden | A. Müller, Conf., | Bremgarten |
| Paul Fueter, | Kölliken | Geschw. Hartmann. Hdlg., | „ |

**und in allen andern bedeutenden Spezerei-Handlungen und Bäckereien des ganzen Cantons.** [5086

**Anvor geringen Nachahmungen geschützt zu sein,** achte man genau auf Namen und Fabrikmarke und verlange ausdrücklich

**Biscuits der Anglo-Swiss Biscuit Co.**

**in Winterthur.**

**Viktoria-, Strick-, Chenille**

in verschiedenen Farben.

**Schwarze Seiden-Chenille**

zur Anfertigung von Fichus empfiehlt zu billigsten Preisen 5286

**E. Coradi-Stahl.**

Zu billigen **Lieferungen** von

**Belgische Würfelkohlen**
**Saarflammkohlen**
**Klein Coaks,** trocken u. staubfrei
**Holzkohlen,** prima buchene
**Briquettes**
**Anthracitkohlen**
**Belgischen Schmiedkohlen,**

grob und feinkörnig empfiehlt sich bestens. (4924

**Lagerhaus Aarau.**

# Glätte-Kohlen

In Paquet

empfiehlt (5508

**El. Haßler-Wanger.**

**Gesucht:**

Eine junge Tochter mit angenehmen Aeußern u. etwas französisch sprechend als

**Kellnerin**

in eine Bierbrauerei. 5639

Offerten an die Expedition.

**Strickwollgarne** pro Pfd. 2. 40

**Strickbaumwollgarne**

roh „ „ 1. 20

**Strickbaumwollgarne**

melirt gefarbt „ „ 2.—

**Strümpfe & Socken** jeder Art

empfiehlt (5528

**E. Hemmeler-Türler.**

**Zu vermiethen:**

Zwei **Logis** von 3—4 Zimmern und Küche, schöne Aussicht gegen den Jura, eines mit Stallung. Mitte März beziehbar. Zu vernehmen bei der Exped. d. Bl. [5655

**Zu vermiethen:** (5460

Eine geräumige, sonnige Wohnung von 4—5 Zimmern nebst Zubehörd mit schöner Aussicht, sogleich zu beziehen. Zu erfragen bei der Exped.

2392

CACAO SOLUBLE
**Suchard**
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT.

# J. Fischer, Gold- & Silberarbeiter,

**AARAU,** Bahnhofstrasse, Nro. 1074

empfiehlt zu Festgeschenken in ganz neuer, geschmackvoller Auswahl Artikel in Gold, Silber Doublé, Nickel und schwer versilberte

***Tafelgeräthe.***

Becher, Bestecke, Serviettenring Broschen Medaillon Ketten Colliers



Bracelets Ohrringe Ringe Manchetten- & Hemdenknöpfe Fingerhüte Anhänger.

**Auswahlsendungen umgehend.**

Da ich in verschiedenen hervorragenden In- u, Ausländischen Ateliers gearbeitet, bin ich im Stande, alle Bestellungen in Gold- u. Silberwaaren auf das Eleganteste und Solideste auszuführen.

**Spezialität.**

Vergolden, Versilbern, Vernickeln aller Metallwaaren.

Um das umständliche Verpacken von Reparaturgegenständen zu ersparen, verlange man vom Unterzeichneten Couvert-Schachteln welche den werthen Kunden gratis geliefert werden.

Achtungsvollst

**Obiger.**

## Sämmtliche Ladenwaaren:

**Paletôts, Mäntel, Jacken, Chäles, Patent-Tammet, Seidenstoffe, Cachenez, Ueberzieher, Anzüge, Paletôts, Seidensammet-Gilets, etwas Stoffe** ꝛc.

**Haushalt- und Küchen-Geräthe:**

**Porzellans, Glasgeschirr, Pfannen, Koch- & Wasch-Hafen, 1 Glättetisch, Kohleneisen, Wasch- & Wiege-Brett, Kleiderständer, 1 schöner Ladentisch** ꝛc. werden zu jedem anständigen Preise verkauft bei dem sich bestens empfehlenden [5546

**R. Graf-Moraty,** Milchgasse 141.

Unterzeichnete bringt ihr neu ausgestattes

## Stickerei- & Wollengeschäft

in gefällige Erinnerung.

**Strick- & Brodir-Wollgarne**

in bester Qualität und soliden Farben.

**Stickereien,** als: Bodenteppiche, Bandes, Sopha-Kissen, Pantoffeln, und kleinere Stickereien in, Tuch, Plüsch, Stramin, Leinen und Brocat.

**— Tischläufer, Servietten, —**

**größere und kleinere Tabletten**

in Leinen und Congreßstoff, sowie alles dazu gehörende Material.

Neueste Ausstattung in (4964

**Holz- & Korbwaaren:** Alles zu Broderien geeignet, als Rauchtische, Rauchservice, Etagères, Gardrobehalter, Knäuelbecher ꝛc. Arbeits- und Staubtuchkörbe, Necessaires, nebst vielen Phantasie Artikeln.

**Hübsche Auswahl in Kinderarbeiten.**

**Wollwaaren,** als: Herren- und Knaben-Jacken, Unterleibchen, u. Hosen für Herren u. Damen uno Halstücher, Kinder-Capotes, Capuchons, Strümpfe Socken, Kniewärmer, Unterröcke, gestrickte u. gehäckelte Kleidchen, Jäckchen, Ermelchen, Wickeltücher, Käpeli und Finkli.

**Winterhandschuhe.**

Bestellungen für Hand- und Maschinen-Arbeit werden schnell und billigst besorgt.

**M. Theodor-Hagnauer,**

Hintere Vorstadt, Aarau.

## Kæslin & Burgmeier

Nro. 209 — AARAU — Nro. 209.



**Grosse Auswahl**

## Pianos, Harmoniums,

Automatische Klavierspieler

mit Notenblätter. (450

**Klavierstühle,**

einfach und elegant.

Kauf — Miethe — Tausch — Reparaturen und Stimmungen.


# Aargauische Creditanstalt.

**Kursblatt Nr. 49.** **Aarau,** den 8. Dezember 1888.

| Wechsel-Curse in Conto-Corrent | Kurze Sicht. Brief. | Kurze Sicht. Geld. | 2—3 Monate Sicht. Brief. | 2—3 Monate Sicht. Geld. | Disconto. |
|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam, Rotterdam | 209,80 | 209,50 | — | 209.50 | 2½% |
| Deutsche Bankplätze | 124,45 | 124,30 | — | 124,40 | 4½ „ |
| Brüssel Antwerpen | 100,15 | 100,05 | — | 100.10 | 5 „ |
| Mailand, Turin, Genua | 99,25 | 99 | — | — | 5½ „ |
| London Banksicht | 25,37 | 25,34 | — | 25,38 | 5 „ |
| London Cheque | 25,38 | 25,36 | — | — | — |
| Paris und Lyon | 100,27½ | 100,20 | — | 100,25 | 4½ „ |
| Wien | 208,60 | 207,70 | — | 207,75 | 4½ „ |
| New-York | 5,25 | — | — | — | |

**Disconto für Bankwechsel** auf:

| | | Minimum. |
|---|---|---|
| Zürich, Winterthur, Basel, Genf | 4—4½ % | 5 Tage. |
| Aarau, Bern, Lausanne, St. Gallen | | |
| Nebenplätze | 5 „ | 10 „ |

| Effekten-Curse. | Brief. | Geld. | Bezahlt |
|---|---|---|---|
| ***Actien:*** | | | |
| Gotthardbahn | 643 | 639 | — |
| Nordostbahn Stamm | 503 | 501 | — |
| „ Prioritäten neue | 574 | 568 | — |
| Union Suisse Stamm | 466 | 464 | — |
| „ „ Prioritäten | 530 | 527 | — |
| Centralbahn | 616 | 615 | — |
| Jurabahnen | 536 | 534 | — |
| Suisse occidentale: | | | |
| Stamm | 170 | 168 | — |
| Prioritäten | 545 | 544 | — |
| Schweiz. Kreditanstalt | 808 | 803 | — |
| Bank in Winterthur | 445 | 440 | — |
| „ „ Prioritäten | 440 | 429 | — |
| Aarg. Creditanstalt | — | 550 | — |
| Aarg. Bank | — | 277 | — |
| Bank Zofingen | — | 490 | — |
| Bank Baden | 525 | 515 | — |
| Basler Handelsbank | 610 | 602 | — |
| Basler Bankverein | 845 | 844 | — |
| Basler Depositenbank | 5510 | 5490 | — |
| Eidg. Bank | 535 | 532 | — |
| Banque foncière du Jura | 619 | 616 | — |
| Credit Lyonnais Fr. 250 einbez. | 608 | 607 | — |
| Bank für Elsass-Lothringen Fr. 375 einbez. | 537 | 535 | — |
| Bank in Mülhausen Fr. 250 einbez. | 735 | 715 | — |
| ***Obligationen:*** | | | |
| 4½ % Aarg. Staat, rückz. 1891 | — | 101,5 | — |
| 4 „ ditto „ 1884—93 | — | 100,5 | — |
| 4 % Aarg. Staat, 1899 | — | 101,5 | — |
| 3½ „ ditto „ 1897 | — | 99,4 | — |
| 3½ „ Eidg. Oblig. 1887 | — | 104 | — |
| 4½ „ Südbahngemeinden rückz. 1890 | — | 100,5 | — |
| 5 „ Stadt Zofingen rückz. 1889 | — | 100 | — |
| 4 „ Stadt Zofingen 1936 | — | 100,5 | — |
| 4 „ Kanton Bern 1885 | — | 100 | — |
| 3½ „ „ 1887 | 99,5 | 99,3 | — |
| 4 „ „ Basel-Stadt 1884 | — | 100,4 | — |
| 3 „ Kanton Genf | 103 | 102,5 | 103 |
| 3½ „ Kant. Freiburg 1887 | 99,3 | 99 | — |
| 4 „ Stadt Winterthur | 110, | 109,3 | — |
| 4 „ Stadt Rom in Gold mit Staatsgarantie | 94,6 | 94,4 | — |
| 4 „ Nordostbahn, dto. „ 1892 | 100,2 | — | — |
| 4 „ dto. Emiss. 1885 | 102,6 | 102,2 | — |
| 4 „ N. O. B. Emiss. 1886 | 102,5 | 102,2 | |
| 4 „ 1887 | 102,4 | 102,2 | 102,3 |
| 4 „ Centralbahn 1887—1936 | 104 | 103 | — |
| 4 „ dto. von 1880, 1883—1957 | 103,5 | 102,9 | 102,9 |
| 5 „ Gotthardbahn IV. | — | 105,5 | — |
| 5 „ dto. II. Hyp. | — | 105,5 | — |
| 4 „ Gotthardbahn | 102,7 | 102,5 | — |
| 5 „ Monte Ceneri I. Hyp. | — | 105,5 | — |
| 4 „ Jurabahnen, Hyp.-Anleihen mit Staatsgarantie | 102,7 | 102 | — |
| 4 „ Union Suisse I. Hyp. | 103 | 102,5 | — |
| 4 „ dto. II. „ | 102,9 | 102 5 | — |
| 4 „ Westbahn 1878/82 | 101,2 | 101,1 | 101,1 |

**Ohne Verbindlichkeit.**

Wir machen **Darleihen auf Wechsel-Obligo** und eröffnen **Kredite in laufender Rechnung** gegen Bürgschaft oder Hinterlage von Titeln.

Wir nehmen Gelder entgegen:

**auf Check Rechnung** zu 2%,
**in laufende** „ „ 3%, } verzinslich
**als Depositen** zu 2½ %,

**gegen Obligationen** à 3½% auf 2 Jahre fest und hernach sechsmonatliche Kündigung.

Für alle übrigen Geschäfte einer gewöhnlichen Bank, wie:

**Discontirung von Wechseln** mit wenigstens zwei wechselfähigen Unterschriften,
**Ausstellung von Anweisungen und Kreditbriefen** auf die grössern Wechsel-Plätze,
**Aufbewahrung von Werthschriften,**
**Trussirung auf amerikanische Plätze,**
**Ein- und Verkauf von Werthpapieren,**
**Inkasso von in- und ausländischen Zins-Coupons,** sowie gekündeter oder herausgelooster Obligationen,

halten wir uns bestens empfohlen.


## Photographie-Aufnahmen,

für Weihnachts- oder Neujahrsgeschenke bestimmt, bitte gefälligst nicht zu spät vornehmen zu lassen.

**Reproduktionen** und **Vergrößerungen**

nach Original-Negativen bei künstlichem Licht zu billigen Preisen.

**Spezialität in Kinderaufnahmen.**

Zu zahlreichen Aufträgen empfiehlt sich bestens (5232

**Fr. Gysi,** Photograph, in Aarau.

## ! Keine grauen Haare !

**keine Schuppen u. keinen Haarausfall** mehr bei Anwendung des verbesserten 5031

**Haar-Regenerateur's**

von **Ferd. Burkhardt,** Coiffeur in **Aarau.** (3 Fr. die Flasche).

**Ausverkauf** von selbstgezogener

## Sennenbutter

à Fr. 1. 20 per ½ Kilo bei Frau **Andres-Bircher.**

## Kastanien

à 25 Cts. per Kilo sind zu haben bei [5639

**Franz Camisasca.** auf dem Rain Nr. 826.

**V. Sernatinger Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft,**

**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

**Gesucht:** (5628

Ein heizbares möblirtes **Zimmer,** auf sofort oder Mitte Dezember Nähere Auskunft bei der Exped.

## Emmenthalerkäse,

**Bernerschinken, Läfli, Speck, Rippli, Salami, Frankfurter-, Leber- und Blutwürst, Preßkopf** und frische **Eier** empfiehlt zur gefl. Abnahme bestens [5645

**Fritz Schär.**

**Ein Mädchen,** das schon gedient sucht Stelle. 5664

## Vereinschronik.

### Stadtmusik Aarau.

**Probe.**

### Offiziers-Gesellschaft.

**Donnerstag, den 13. Dezember,**
Abends 8 Uhr im „Rößli".
**Kriegsspiel.**
**Detachements-Uebung.**
Leiter: Hr. Major Hintermann.
Abtheilungschefs: Hr. Major Fisch und Major Leupold.

### Schuhmacherverein Aarau.

**Außerordentliche Versammlung**
**Heute Abend 8 Uhr**
im „Lokal"
Zahlreiche Betheiligung erwartet
**Der Vorstand.**

### Verein gegen Hausbettel.

**Statut. Jahresversammlung**
Montag 10. Dezbr., Abends 8 Uhr, im Gasthof z. „Krone".
Jahresbericht, Rechnungsablage, Anregungen. **Der Vorstand.**

## Feuerwehr Aarau.

**Hydranten-Corps.**

Der Schlauchwagen zu den Hydranten jenseits der Aare ist nun im neuen Spritzenhaus im Werkhaus und der Schlüssel dazu bei Herrn A. Müller, Architekt.

**Der Materialverwalter.**

## Theater in Aarau

**im Saalbau.**

**Montag den 10. Dezember**
Letztes Gastspiel der königl. bayrischen Hofschauspielerin
Frau **Magda Irschick,**
(Baronin von Perfall),
erste Tragödie vom Hoftheater in München.

## „Brunhild"

und die **Nibelungen.**

Tragödie in fünf Akten v. E. Geibel.
Brunhild: Frau Irschick als letzte Gastrolle.

Biographien der Künstlerin „Gartenlaube" 1883, Buch für Alle" 1883, „Illustrirte Frauenzeitung" 1881.

Billets zu ermäßigten Preisen bis 6 Uhr Abends bei Hr. Sauerländer.

**Anfang 8 Uhr.**



[5652

## Nähmaschinen

zum **treten** à Fr. 80 und

## Hand-Nähmaschinen

à Fr. 45, empfiehlt über die Festzeit das Nähmaschinen-Depôt von
**H. Lüscher-Umiker,**
beim Bahnhof in Aarau.

Im Besitze eines großen Assortiments [5651

## Chocolat,

sowie **Cacao, Thee,** réglisses à la menthe und violette, empfiehlt bestens zur gefälligen Abnahme
**Fr. Meyer,** Messerschmieds, vordere Vorstadt Nr. 680.

## Bijouterie contrôlée

**E. Meister,**
Poststrasse, neben Hôtel Baur,
**Zürich.**
empfiehlt die modernsten Muster in controlirter
**Gold- & Silber-Waare.**
☞ Das Magazin ist auch **Sonntags** von **10 Uhr an geöffnet.** (H 4814 Z) [5653

**Zu vermiethen:** 5485
In fröhlicher Lage ein **Logis** mit zwei Zimmern, heller Küche ꝛc.

---

Aarau, den 10. Dezember 1888.

**P. P.**

In tiefem Schmerze theilen wir Ihnen mit, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unser innig geliebtes Kind

## Marie

letzte Nacht im Alter von 5 Jahren und 3 Monaten nach schwerer Krankheit zu sich abzurufen.

Wir bitten dem Dahingeschiedenen Kinde ein liebevolles Andenken zu bewahren und ersuchen um stille Theilnahme.

**Die tieftrauernden Eltern:**

**Joh. Käppele,** Zugführer.
**Karoline Käppele** geb. **König.**

Die Beerdigung findet statt: **Mittwoch** Vormittags 11 Uhr in Aarau.

---

## General-Versammlung

der

## Kulturgesellschaft des Bezirks Aarau

**Mittwoch den 12. Dezember, Abends 8 Uhr**
**im Gasthof z. Ochsen in Aarau.**

**Traktanden:**

1. **Die eidg. pädagog. Rekrutenprüfungen mit spezieller Berücksichtigung des Kantons Aargau.** Referent: Herr Spühler, gewes. eidg. pädagog. Experte.
2. Jahresbericht. [5567
3. Vorstandswahlen.
4. Geschäftliches.

Mitglieder und Freunde unserer Gesellschaft sind hiezu freundlichst eingeladen. **Der Vorstand.**

---

## Samariter-Kurs Aarau.

**Montag den 10. Dezember, Abends 7½ Uhr**
**in der Aula des Schulhauses**

## Oeffentlicher Vortrag

von Herrn Dr. **Conrad Frey.:**

**„Ueber das Wesen der ansteckenden Krankheiten"**

wozu Jedermann eingeladen ist. (5531

---

*Adress-, Visiten- & Gratulations-Karten*
*in eleganter Ausführung*

AARAU. BUCHDRUCKEREI **der Aarganer Nachrichten.**

---

Neue Sendungen von

## Plüsch-Teppichen

in prachtvollen Dessins
zu **Festgeschenken** sehr geeignet, sind eingetroffen und empfiehlt solche angelegentlich
**G. Schmid-Hagnauer,**
**Graben Nr. 202.** [5541

---

**Gelbe Victoria-Erbsen**
**Grüne Zucker-Erbsen**
**Linsen**
**Weiße Böhnli**

**Neue weichkochende Waare.**

[5539

**Neue bosnische Zwetschgen**
empfiehlt bestens
**F. Fricker-Wirz.**

---

## Bayerische Bierhalle

**AARAU**

empfiehlt sich für
**Flaschenbiere** (Franziskaner.)

---

## Restaurant „Bahnhof"

**Neu-Solothurn.**

Den Herren Reisenden zur höfl. Nachricht, dass in meinem Restaurant bei den Morgenzügen stets das Frühstück, Kaffee oder Mehlsuppe, zu haben ist.

Jederzeit **Diner à la carte,** — Reelle Weine, aufmerksame Bedienung, — Fuhrwerke zur Disposition, — Telephon.

Es empfiehlt sich bestens
**Xaver Binder,** Restaurateur.

---

## Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt auf bevorstehende Festzeit eine sehr schöne Auswahl in:

## Gratulations- & Juxkarten

sowie
**Schreibmaterialien: Schreibhefte, Bleistifte, Stahlfedern** ꝛc. bestens. Für den bisherigen Zuspruch dankend.

**Heinrich Andres,**
**Buchbinder,**
5654] **Casinostraße in der Nähe des städt. Schulhauses.**

---



Es empfiehlt sich bestens im Verkauf und Reparaturen aller in sein Fach einschlagenden Artikel mit Garantie und zu den billigsten Preisen.

**I. R. Hirschy,**
Uhren-, Gold-, & Silberwaarenhandlung
5381 neben dem wilden Mann, **Aarau.**

---

**Gegenwärtig ist die beste Zeit zum Abonnement auf**




**Spannende Romane** und **Novellen, interessante Essays** eine Fülle kleiner Artikel aus allen Gebieten des Wissens, geistige Spiele aller Art.

= **Prachtvolle Illustrationen.** =

Man Abonirt auf die

**Haupt-Ausgabe**
in Großfolio:
Vierteljährl. 13 Nummern 3 Mark, alle 14 Tage 1 Heft à 50 Pf.

**Künstler-Ausgabe**
auf ff. Oelpapier
„mit jährlich 8 Extra-Kunstbeilagen": Vierteljährlich 13 Nummern in Umschlag 6 Mark.

Bei allen Buchhandlungen (welche auf Wunsch auch eine Gratis-Probenummer liefern), bei **allen Journal-Expeditionen** und **Post-Anstalten.**

---

**Badische**

## Pferde-Versicherungs-Anstalt

**zu Karlsruhe.**

**Conzessionirt vom hohen Bundesrath** 16. Oktober 1886.
Vertreter: **R. O. Berchtold, Lenzburg.**

---

## Bruchleiden. Heilung.

Die **Heilanstalt** für **Bruchleiden** in **Glarus** hat mich mit unschädlichen Mitteln und einer guten Bandage ohne Berufsstörung von einem großen **Leistenbruche** durch briefliche Behandlung vollständig geheilt, so daß ich jetzt ohne Bandage arbeiten kann. Ehrenfeld b. Köln, Juli 1888. Joh. Breit. Eine Broschüre: „Die **Unterleibsbrüche** und ihre **Heilung**" wird gratis und franko versandt. Mit einer Mustersammlung vorzüglicher **Bandagen** ist unser Bandagist in **Aarau,** Hotel **Löwen am 9.** jeden Monats von 11 Uhr Vorm. bis 6 Uhr Nachm. zur **unentgeltlichen Maßnahme** und **Besprechung** zu treffen. Man adressire: An die **Heilanstalt** für **Bruchleiden** in **Glarus** (Schweiz)

# A. Hemmeler-Hassler,

Metzgergasse 55 Aarau,

bietet dem geehrt. Publikum zu Stadt und Land eine sehr reichhaltige Ausstellung vieler Neuheiten

# Kinder-Spielwaaren

## Neuheiten
**für Knaben:**

Kegelspiele in Figuren } Fr. 5—9.
" " Bären. }
" " ord. 50 Ct. — Fr. 6.
Schießstände.
Tivoli, Billard Fr. 4. — — 10. —
Bilderlotto, „ 1. 60 — 3. —
Rechnen " „ „
Figuren " „ „
Eisenbahnen. } 40 Ct. — Fr. 10.
Drahtseilbahnen. }
Ringwerfen.
Kasperfiguren 90 Ct. — Fr. 2.
Reifenschießen.
Akrobaten und Menagerien
Spielkasten 4—6fach.
Werkzeugkasten Fr. 1. 80 — Fr. 10.
Holzbau "
Eisenbahngüterzüge.
Fuhr und Leiterwagen } 5—15
Stoß- und Güterwagen }
Archen Noa.
Pferdeställe und Steckenpferde.
Parquetspiel farbig 4×4. 10×10.
Fechtungen solide 5. 50—14.
Zinn-Lager in allen Genre F. 3—12.

## Neuheiten
**für Mädchen:**

Ausnähmappen,
sehr reichhaltig, für Geschenke passend
Flechtarbeiten,
Quartett- und Kinderlieder.
Parquet- und Mosaikspiele.
Bilderwürfel.
Transparentzeichnen.
Zählrahmen.
Ring und Federspiele.
Vögelispiele.
Zimmerschaukeln solide.
Puppenwagen gut sort. F. 2.20—10.
Puppen elegante.
" Taufkinge.
" Körper.
" Köpfe in allen Genre.
" Schuhe und Strümpfe.
" Garderoben.
" Möbel und Zimmer.
Thee- und Caffe-Service,
" " " in Körbchen.
Klavier „gestimmt" Fr. 4 — 7.
Porzellanthierchen.
Kaufläden. Fr. 5 — 15.
Waschgarnituren complet 3.50—12

## Gesellschaftsspiele:

Schachbretter elegant Fr. 3. 50—12.
" Figuren.
Damenbretter.
Dominospiele 40 Ct. — Fr. 6.
Lotto " 60 Ct. — Fr. 6.
Poch "
Reise "
Belagerungspiele.
Schwarz Peter.
Angel "
Federbein, Häkelspiele.
Gfache Würfel "
Bezirknoteu.
Gartencroquet piele.
Tafel " "
Gänsespiele.
Glock und Hammerspiele.
Würfelspiele.
Reise durch die Schweiz.

## Waffen.

Positionsgeschütze.
Gewehre, Säbel.
Tschakko, Trompeten.
Zinnsoldaten.
Armbrüste und Trommeln.
Clarinette.

## Schaukelpferde neuester Konstruktion und verstellbar.

**Vélocipèdes, Laubsägen mit und ohne Tretbrett.**

Aufstellschachteln in großer Auswahl und
**zu allen Preisen von 40 Cts. — Fr. 6.**

## Neueste Christbaumverzierungen und Kerzli.

Nebst einer großen Auswahl lustigen kleinern

**Spielsachen zu ganz billigen Preisen.**

Da meine **Ausstellung** außerordentlich reichhaltig mit Neuheiten und courrenten Spielsachen ausgestattet ist, so darf ich mir wohl erlauben ein verehrtes Publikum zum werthen Besuche meiner Magazine einzuladen, indem Jedermann zur vollen Zufriedenheit bedient werden kann.

Achtungsvoll

5545] **A. Hemmeler-Haßler,**
**Quincaillerie und Spielwaaren-Handlung.**



# Schweizer.  Nordostbahn.

## Umtausch
# von Prioritäts-Actien.

Unter Hinweis auf den Prospekt vom 31. Mai l. J. betreffend die Kündigung beziehungsweise Conversion der 6% Prioritäts-Actien und Ausgabe von neuen 5% Prioritäts-Aktien, bringen wir hiemit zur Kenntniss, dass der **Umtausch der mit dem Conversionsstempel versehenen 6% Prioritäts-Aktien vom 15. November 1876, sowie der vollliberirten Interims-Scheine für die 5% Prioritäts-Aktien vom 1. Juli 1888 gegen die neuen definitiven 5% Prioritäts-Aktien der Emission vom 1. Juli 1888** und die gleichzeitige Vergütung des Agio's von Fr. 50 per Aktie auf erstere, sowie des Zinses à 4½% pro II. Semester 1888 auf letztere Titel von

**Mittwoch den 12. Dezember l. J. an**

während den üblichen Geschäftsstunden unter Leitung unsers Rechnungs-Revisors bei der Haupt-Cassa der Schweizer. Nordostbahn im Bahnhofe Zürich beziehungsweise in den nebenan liegenden Bureaux stattfindet.

Bei grösseren Posten behalten wir uns eine Regulirungsfrist von einigen Tagen vor.

Wir machen darauf aufmerksam, dass die Coupons **Nr. 24** und **25 pro 1888** und die werthlosen Coupons Nr. 26—34 nebst Talon **mit** den Aktien abzuliefern sind, wogegen an Stelle der beiden ersteren Coupons gleichzeitig besondere **Bezug-Scheine für die Prioritätsaktien-Dividende pro 1888** ausbingegeben werden (Abschnitt III., Ziffer 3 des Prospekts).

Die für den Umtausch erforderlichen **Bordereaux** können bei unsern Couponzahlstellen in der Schweiz und Deutschland bezogen werden.

Die auswärtigen Aktien-Inhaber werden ersucht, die bezüglichen Postsendungen mit je 5% des Nominal-Werthes des Inhalts declarirt — Werthminimum Fr. 200 — franco an die unterzeichnete Direktion zu adressiren, wogegen ihnen die neuen Titel und Geldwerthe ebenfalls franco zurückgesandt werden.

Bezüglich der **Rückzahlung der nicht convertirten alten 6% Prioritätsaktien**, sowie der **Einlösung des Coupons Nr. 1**, fällig per 31. Dezember l. J., von den Interimsscheinen für die 1. Einzahlung von Fr. 300 auf die neuen 5% Prioritätsaktien wird gegen Ende des laufenden Monats eine besondere Publikation erfolgen (M 6878 Z)

**Zürich,** den 10. Dezember 1888.

Die Direktion
der Schweizerischen Nordostbahn.



# Konkurenz-Ausschreibung.

Ueber die Instandstellung der vom Hochwasser beschädigten **Wigger brücke und des Teichbettes an der Landstraße L in der Ries halden,** Gemeinde Niederwyl, wird hiedurch Konkurrenz eröffnet. Bau vorschrift nebst Maßtabelle sind beim Ingenieur des 1. Kreises: Herrn Bircher in Aarau, bis zum **20. dieses Monats** zur Einsichtnahme aufgelegt, Uebernahmsofferten aber müssen innert gleicher Frist der unterzeichneten Direktion franco und verschlossen eingereicht werden.

**Aarau,** 5. Dezember 1888.

5576] **Die Baudirektion.**



# Volksmagazin

Vordere Vorstadt Vordere Vorstadt

## AARAU.

Der diesjährige Verkauf zu herabgesetzten Preisen beginnt mit heute u. dauert bis Ende Dezbr.

Die Auswahl in sämmtlichen Rayons bietet für alle Stände ein passendes wohlassortirtes Waarenlager in:

baumwollenen und leinenen Taschentüchern, weißen und farbigen Foulards, Unterkleider, Tricottaillen, weiße und farbige Bettüberwürfe, Bettvorlagen, Teppich und Läuferstoffe in 6 verschiedenen Qualitäten, abgepaßte Teppiche, Tischteppiche, farbige, weiße und rothe wollene Bettdecken, Viehdecken, Glättedecken, Wachstücher Unterlagstoffen, Möbelstoffen, Sammet, in gewöhnlichen und auch feinen Sorten, Seidenstoffresten, Handtücherstoffen, Schürzenstoffen, Circassiene, mi-laine, Noppé, Wolldick, Schipper, Halbtücher, Regenmantelstoffe, Lieslaler-Halblein, Cachemir, französische schwarze Merinos, schön schwarze Merinos-Châles, Trauerstoffe, Jupons, große Auswahl in Damenkleiderstoffen, sowie eine schöne Auswahl für

## Herren- und Knaben-Anzüge.

Eine Parthie gute Qualiät Indiennes
à 40 bis 80 Cts. per Meter.
Eine Parthie Doppelbreite Draps de Dames
à Fr. 1. 25. per Meter.
Eine Parthie fulirte Nouveautés
à Fr. 1. 50. per Meter.
Eine Parthie Hautes Nouveautés für Damenkleider
à Fr. 2.
Eine Parthie große Bodenteppiche, bordirt Fr. 4. 50.

Ferner mache speziell wieder auf einen großen Posten

## Resten aller Art

bestehend in halb- und ganz wollenen Nouveautés Resten, Teppich-, Tuch- und Schipperresten 2c. aufmerksam, welche um schnell aufzuräumen, bedeutend unter den gewöhnlichen Preisen abgegeben werden.

Zur freien Besichtigung ladet gleich bei Beginn dieses Ausverkaufes die geehrten Damen höflichst ein

**Carl Dreifuß.**

Vordere Vorstadt Vordere Vorstadt

## AARAU.



# Volksmagazin.



Nur echt mit dieser Schutzmarke: **Honig-Kräuter-Malz-Extract und Caramellen von**

**Huste-Nicht** L. H. Pietsch & Co., Breslau.

Die besten Mittel bei Husten, Keuchhusten, Catarrh, Heiserkeit, entzündlichen Zuständen der Schleimhäute, der Lungen, Luftröhren und des Kehlkopfes, Verschleimung der Athmungs-Organe, Bleichsucht, Schwindsucht und besonders gut für stillende Frauen. — Außer zahlreichen Anerkennungen besitzen wir auch ein **Segen spendendes Dankschreiben**

**Sr. Heiligkeit Papst Leo XIII**

**Extract** à Flasche Frs. 1.50, 3 u. 4.50. **Caramellen** à 50 u. 80 Cts. Man beachte die um die Flasche gewickelte Gebrauchsanweisung.

Zu haben in den Apotheken und Droguerien.
Haupt-Depot bei **C. G. Wafer** in **Zürich.**
In **Aarau** bei **G. Herzog,** Drog

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Dienstag 11. Dezember 1888. № 294. Vierunddreißigster Jahrgang

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Das Bundesgesetz über die Militärstrafgerichtsordnung vor dem Nationalrathe.

(Korrespondenz.)

Das Gesetz zerfällt in zwei Hauptabschnitte, die Militärstrafgerichtsverfassung und das Militärstrafverfahren. Im ersten Theile wird bestimmt, wer dem Militärstrafgesetze unterworfen sei. Hierauf folgt die Organisation des Justizstabes und der Militärgerichte. Die Organisation der Divisionsgerichte gab zu längern Auseinandersetzungen Anlaß und ist nach der Ansicht ihres Correspondenten richtig gelöst worden. Während der Bundesrath als Richter Offiziere und Unteroffizere vorgesehen, strich die Kommission die letztern. Dies führte zu der begründeten Einwendung, daß schweizerische Militärgerichte die Eigenartigkeit unseres Wehrwesens gerade so gut an sich tragen müssen, als die Wehrverfassung selbst und so wurden nicht nur die Unteroffiziere wieder aufgenommen, sondern auch die Soldaten als wahlfähig erklärt. Auseitig begegnete man sich in dem Gedanken, daß das Offizierskorps die Mehrheit im Gerichte zu repräsentiren habe, und so wurde nun mit großem Mehre festgesetzt, daß das Divisionsgericht zu bestehen habe aus 4 Offizieren und 3 Unteroffizieren und Soldaten. Die Richter werden vom Bundesrathe auf 3 Jahre gewählt. Neben dem Divisionsgerichte bestehen noch das Kassationsgericht, der Disziplinargerichtshof und das außerordentliche Militärgericht. Der Disziplinargerichtshof, zusammengesetzt aus dem Chef des Militärdepartementes und den 4 Waffenchefs, entscheidet über Begehren, welche nach Artikel 80 der Militärorganisation gestellt werden, also über Offiziere, deren Würdigkeit z. B. wegen schlechter Aufführung, selbstverschuldeten Konkurses u. s. w. in Frage gestellt wird. Das außerordentliche Militärgericht ist aus drei Obersten des Justizstabes und 4 Oberstdivisionären komponirt, und seiner Beurtheilung werden unterworfen der Höchstkommandirende, sein Stabschef, die Führer einzelner oder mehrerer Divisionen und die Waffenchefs.

Das Verfahren ist in kurzen Zügen folgendes: Zuständig ist das Militärgericht desjenigen Divisionskreises, in welchem die strafbare Handlung begangen worden ist. Nachdem das Gesetz die üblichen Ausschließungs- und Ablehnungsgründe von Gerichtspersonen festgestellt hat, sowie das dabei zu beobachtende Verfahren, ordnet es, ich möchte sagen, die Kanzleiorganisation, die Oeffentlichkeit der Sitzungen und die Sitzungspolizei. Der Beschuldigte kann durch den militärischen Vorgesetzten vorläufig festgenommen werden. Wird er auf frischer That oder unmittelbar nachher betroffen, ist Jedermann zur vorläufigen Festnahme befugt. Die eigentliche Verhaftung erfolgt auf Befehl des Untersuchungsrichters oder des Großrichters. Die Bestimmungen über Hausdurchsuchung, Zeugeneinvernahme u. s. w. haben nichts für sich besonderes. Das Hauptverfahren ist folgendes: Die Verhandlung soll möglichst ununterbrochen vor sich gehen. Die maßgebenden Personen (Richter, Auditor, Angeklagter) dürfen keinen Augenblick dabei fehlen. Sind allfällige Einsprachen gegen die Besetzung des Gerichtes erledigt, so wird der Beklagte nochmals angefragt, ob er sich der Anklage unterziehe, welch' letztere vorher verlesen wird. Ob er sich unterzieht oder nicht, weiß man wie beim Schwurgerichtsverfahren vorher und deshalb werden die Zeugen u. s. w. nur dann citirt, wenn der Angeklagte die Thäterschaft leugnet. Auch im letztern Fall urtheilen die Richter ohne Zuziehung von Geschwornen über Schuld oder Nichtschuld und verhängen im Falle der Schuld sofort die Strafe. Das Verfahren bietet also wenig Besonderes.

Der Vorzug des neuen Gesetzes besteht vornehmlich in der Ständigkeit der künftigen Gerichte. Wer weiß, wie die Komposition der bisherigen Gerichtshöfe zu zahllosen Schwierigkeiten und Verzögerungen Veranlassung bot, wird diese Neuerung begrüßen. Sie hat aber auch noch den weitern großen Vortheil, daß die Ungleichheiten in der Anwendung der Strafe verschwinden, welche bei dem bisherigen Zustande nicht vermieden werden konnten, wonach jeder einzelne Fall durch ein besonderes, nur für diesen Fall zusammengesetztes Gericht beurtheilt wurde.

Mit diesem Gesetze ist jedoch die Revision der Gesetzgebung im militärischen Strafrechtsverfahren nicht abgeschlossen, sondern es stellt der Bundesrath weitere Gesetze in Aussicht über die Disziplinarordnung, das Militärstrafrecht und die Kriegsartikel.

## Eidgenossenschaft.

— Bundesversammlung vom 10. Dez. Nationalrath. Uebergangsbestimmungen zum Gesetz über Schuldbetreibung und Konkurs. Dank der klaren und erschöpfenden Berichterstattung der Herren Brunner und Lachenal geht die Berathung rasch vor sich. Entsprechend dem Beschlusse des Ständerathes wird beschlossen, diese Uebergangsbestimmungen nicht sowohl in ein besonderes Gesetz aufzunehmen, sondern sie dem Gesetz über Schuldbetreibung und Konkurs beizufügen. — Der Ständerath hat beschlossen, das Gesetz auf 1. Januar 1891 in Kraft treten zu lassen; die Kommission schlägt Ausdehnung dieser Frist bis 1. Jan. 1892 vor, damit die Kantone genügend Zeit haben, sich vorzubereiten und die nöthigen Maßnahmen zu treffen. Bei Art. 316 beantragen Brosi, Vigier und Roth einen Zusatz, wornach die solothurnische Handschrift das bisherige Vorrecht bis 1890 auch dann fortgenießt, wenn eine derartige Forderung auch vor dem 1. Jan. 1893 statt in „ein öffentliches Buch" „von einem Notar in ein Aktenprotokoll" eingetragen wird. Im Kt. Solothurn besitzen einzig die öffentlichen Institute Handschriften im Betrage von 40 Millionen und der ganze Conto-Corrent-Verkehr basirt dort auf der Handschrift. Mit einem solchen Zusatz wird man dem Betreibungsgesetz Freunde erwerben, sonst aber Gegner. Ruchonnet ist mit dem Antrag Brosi einverstanden, verlangt aber, daß dieses Aktenprotokoll der staatl. Aufsicht unterstellt sei. Zyro weist auf die von Solothurn verschiedenen Verhältnisse im Kt. Bern hin; mit Rücksicht auf dieses proponirt er die Eintragung der solothurnischen Handschrift und der bernischen Obligation „in ein unter Genehmigung des Bundesrathes von den Kantonsregierungen zu bezeichnendes öffentliches Buch". Brunner wünscht Rückweisung dieser ganzen Frage an die Kommission. Es wird dies beschlossen.

Der übrige Theil des Gesetzesentwurfes passirt ohne Diskussion. Damit ist dasselbe mit Ausnahme des zurückgelegten Artikels erledigt.

Hier wird die Sitzung geschlossen.

Morgen Handelsregister, Interpretation Paschoud, Rekurs Haller und Gubler, Rekurs Carouge.

Mittwoch Handelsverträge.

Donnerstag Lichtensteiger Rekurs.

Freitag Politische Polizei.

Joos stellte eine Motion auf Prüfung der Frage, ob die Ausgabe von Gold- und Silberzertifikaten unter gewissen Bedingungen wünschbar sei.

— Bern. (Privattelegramm vom 10. Dezbr. Die beiden Divisionäre sind vom Bundesrath gewählt worden. Oberst Müller wird die 5. Division, Oberst Berlinger die 7. Division kommandiren.

Beide Gewählte genießen den Ruf besonders hervorragender Offiziere.

— Bundesrath. Als zweiter Topograph des eidgen. topographischen Bureaus wird Hr. Max Rosenmund von Liestal gewählt.

— Eidg. Schützenfest 1889. Das Organisationskomite hat bestimmt, daß das eidgenössische Schützenfest in Frauenfeld am 7. Juli beginnen und mit dem 14. Juli beendigt werden soll.

— Presse. Mit Neujahr wird die Redaktion der „Schweiz. landw. Zeitschrift" (Organ des schweiz. landw. Vereins) von Hrn. Dr. Stebler, Vorstand der Samenkontrollstation übernommen.

Bundesrath, 10. Dez. Der Bundesrath

---

16

## Feuilleton.

### Der Majoratserbe.

Roman von L. Dohrmann.

Und Pauline? Sie schien seit den Besuchen Pahlau's urplötzlich eine Andere geworden zu sein. Die liebliche Knospe erschloß sich zu einer entzückenden Rose. Ihre Wangen glühten, ihre Augen strahlten glückselig in seiner Gegenwart. Und eines Tages trat der Lieutenant von Pahlau vor den Grafen Kuno hin und bat in aller Form um die Hand der Komtesse.

Der Graf starrte den Kühnen eine Minute lang in sprachloser Ueberraschung an; dann lächelte er spöttisch und fragte malitiös, ob der Herr Lieutenant wirklich im Ernste glaube, daß er seine Tochter einem mittellosen Offizier zur Gattin geben würde.

Dem Lieutenant schoß flammend das Blut in die Wangen bei diesen geringschätzenden Worten; dann sagte er bebenden Tones, daß er der Neigung Pauline's gewiß sei und sie ihm die Erlaubniß gegeben habe, bei ihrem Vater um ihre Hand zu werben. Graf Kuno lächelte abermals, noch beleidigender als vorhin.

„Pauline ist ein Kind!" versetzte er. „Sie weiß, daß sie die Gattin ihres Vetters, des Grafen Eberhard, werden wird, und auch Sie, mein Herr Lieutenant, bitte ich, diese feststehende Thatsache in Betracht zu ziehen!"

Eine fahle Blässe legte sich auf Pahlau's Antlitz; nur mit Mühe hielt er seine Erbitterung zurück, als er sagte: „Sie werden ihr Kind zu keiner Verbindung gegen ihre Neigung zwingen wollen, Herr Graf. Kein Versprechen bindet Pauline an den Grafen Eberhard und ich habe unter Ihren Augen ungehindert um die Liebe der Komtesse geworben."

Graf Kuno erhob sich und entgegnete mit abweisender Kälte:

„Ich habe bisher Ihr, sowie auch Pauline's Benehmen für eine ungefährliche Tändelei gehalten und Ihre so offen zur Schau getragene Huldigung als einen der weiblichen Schönheit dargebrachten Tribut angesehen, den auch Ihre sämmtlichen Kameraden meiner Tochter zu Füßen legen. Ich hielt Sie für zu klug, um sich ernstlich in die Braut eines Andern zu verlieben, und deßhalb bin ich nicht gegen Ihren Verkehr mit meiner Tochter eingeschritten. Das war ein Fehler von mir, wie ich jetzt sehe. Ich bedaure, Herr Lieutenant von Pahlau, Ihre unerwartete Werbung abschlägig beantworten zu müssen, da die Hand meiner Tochter bereits versagt ist, und darf wohl voraussetzen, daß Sie für die Folge die Rücksicht haben werden, die Braut des Grafen Eberhard zu meiden."

„Ist das Ihr letztes Wort, Herr Graf?" fragte der niedergeschmetterte Offizier mit halb erstickter Stimme.

„Mein letztes!" antwortete der Graf kalt, indem er eine verabschiedende Bewegung machte und damit dem tief erregten Lieutenant jedes weitere Wort abschnitt. Ein erschütterndes Herzensdrama begann in dieser Stunde. Pahlau erblaßte bis in die Lippen, dann aber richtete er sich stolz auf, verbeugte sich stumm und ging. Unter welch furchtbar veränderten Verhältnissen sollten Beide sich wiedersehen!

Für Pauline begann jetzt eine schwere Zeit. Der Graf ließ sich weder durch Bitten, noch durch Thränen erweichen und die Komtesse welkte dahin wie eine sterbende Blume. Zum ersten Mal in ihrem Leben beugte sie sich nicht willig dem despotischen Machtgebot ihres Vaters. Sie sagte ihm, daß er sie wohl von dem Geliebten trennen, nimmer aber ihre Liebe aus ihrem Herzen reißen könne. Auch auf den sonst allezeit den guten Einfluß auf sie ausübenden Bruder, der sie flehentlich beschwor, sich dem Willen des Vaters zu fügen, hörte sie dies Mal nicht. Sie fuhr fort, den Vater mit heißem Flehen zu bestürmen. Als derselbe ihr jedoch etwa acht Tage nach der Werbung Pahlau's die Mittheilung machte, daß die Rückkehr Eberhard's in der nächsten Zeit bevorstände, da gab sie es auf, den harten Mann umzustimmen. Sie schwieg und verschwendete kein Wort mehr über ihre Liebe; das Verhältniß zwischen Vater und Tochter aber wurde das denkbar kühlste. Ein Eishauch wehte zwischen ihnen und von Tag zu Tag erweiterte sich die trennende Kluft.

Eine große Wandlung ging mit dem jungen Mädchen vor; sie schien in diesen Wochen des Kampfes vom schüchternen Kinde zum willensstarken Weibe gereift zu sein. Ihre Wangen hatten zwar die frühere, zarte Röthe verloren, aber in ihren Zügen prägte sich eine feste Entschlossenheit aus. Das Blut des Vaters regte sich in ihren Adern, dieselbe zähe Unbeugsamkeit loderte in ihren Augen. Wenn der Graf sie schärfer beobachtet hätte, würde der Ausdruck ihres Gesichts ihm vielleicht Besorgniß eingeflößt haben; aber er vermied es, sie anzusehen, um nicht ihrem vorwurfsvollen Blick zu begegnen, und ihre scheinbare Ruhe schien ihm das sicherste Zeichen seines Sieges. Ungeduldig erwartete er die Ankunft Eberhard's, den er sofort nach Pahlau's Werbung zur Heimkehr aufgefordert hatte.

Aber statt des sehnlich Erwarteten traf als Antwort auf die Aufforderung des Grafen Kuno nur ein Brief von Eberhard ein, in welchem er dem Oheim mittheilte, daß es ihm unmöglich sei, seinen Wunsch, umgehend heimzukehren, zu erfüllen, da er auf eine solche Aufforderung schon jetzt nicht im mindesten vorbereitet gewesen sei und gerade für die nächsten Wochen mit seinen Freunden einen Streifzug durch Capri verabredet habe, wozu er die Zustimmung des Oheims noch nachträglich erbitte, da er doch nicht heimreisen möchte, ohne die herrliche Insel kennen gelernt zu haben.

Mit tiefem Unwillen hatte Graf Kuno diese Nachricht gelesen, da er aber einsah, daß er dem Neffen seine Bitte nicht ohne triftigen Grund verweigern konnte, so fügte er sich nach einigem Ueberlegen, wenn auch mit Widerstreben, in die Verzögerung der Heimkehr Eberhard's, denn es lag nicht in seiner Absicht, denselben von der zwischen Pauline und Pahlau abgespielten Liebesaffaire in Kenntniß zu setzen.

hat folgende Botschaften genehmigt: 1. über die Beschwerde der Schweizergesellschaft in Bukarest gegen das dortige Generalkonsulat; 2. über die definitive Redaktion des Schuldbetreibungs- und Konkursgesetzes; 3. Ankauf eines Bauplatzes an der Speichergasse in Bern; 4. Begnadigungsgesuch des Heinrich Köchlin von Obersteinmauer; 5. Fristverlängerung für die Eisenbahnen von Koblenz nach Stein und die übrigen Moratoriumslinien der Nordostbahn; 6. Fristverlängerung für die Eisenbahn Dielsdorf-Niederweningen; 7. Nichteintreten auf das Konzessionsgesuch für eine Drahtseilbahn von Milano am Luganersee auf den Monte Generoso.

## Kantonales.

### Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 10. Dez.

Das schweiz. Departement des Innern hat dem ihm vorgelegten Programm über die im Winterhalbjahr 1888/89 auszuführenden Arbeiten an der Aarkorrektion die Genehmigung ertheilt. Infolge dessen wird nun ein Theil der in Aussicht genommenen Arbeiten und Lieferungen, soweit dieselben sich zur Verakkordirung eignen, an aarg. Gewerbetreibende vergeben.

Der Großrathsbeschluß vom 19. Nov. abhin, betr. den Bezug der Armensteuern, soll durch die Gesetzessammlung bekannt gemacht werden und zwar in Begleit eines Vollziehungsbeschlusses des Regierungsrathes, in welchem die nun abgeänderten oder modificirten Paragraphe des Gemeindesteuergesetzes, speziell namhaft gemacht und richtig gestellt sind.

Aus Notariatskreisen ist die Revision der Notariatsordnung von 1811 und deren Anpassung an die gegenwärtigen Bedürfnisse und Anschauungen angeregt worden. Oberg.richt und Regierungsrath besahen die Frage der Revisionsbedürftigkeit der Notariatsordnung und halten deßhalb die vorliegende Anregung für erheblich Indessen waltet die Ansicht ob, daß auf eine Revision erst eingetreten werden könne und solle, nachdem die neue Civilprozeßordnung und das bürgerliche Gesetzbuch revidirt sein werden.

Nachstehende Wahlen, nämlich diejenige des Herrn Otto Gisler von Wiggwyl, in Lengnau zum Pfarrer der kathol. Kirchgemeinde Lunkhofen, diejenige des Herrn Konrad Graf von Ramsen in Hüttweilen zum reform. Pfarrer in Rheinfelden und diejenige des Herrn Fridolin Käppeli von Merenschwand zum Kaplaneiverweser in Sins — werden genehmigt.

Auf Grund des Befundberichts der kathol.-theologischen Staatsprüfungskommission wird den HH. Xaver Seiler Theologiekandidat von Bremgarten und Mathäus Binkert von Leibstatt, Pfarrverweser in Zuzgen, die Wahlfähigkeit für aarg. Pfarrstellen ertheilt.

Gemäß den Vorschlägen der Direktion des Innern gelangen an die dazu berechtigten Gemeinden die diesjährigen Staatsbeiträge für Verkostgeldung armer Kinder und die Beiträge an die Armenlasten gemäß Art. 82 der Staatsverfassung zur Vertheilung.

Die Direktion des Innern legt eine neue auf die vier letzten Gemeinderechnungen gegründete Klassifikation der Gemeinden vor für die Festsetzung der Verpflegungstaxen ihrer Angehörigen in der Krankenanstalt und in der Pflegeanstalt Muri. Diese neue Klassifikation basirt auf den bisherigen Grundlagen, d. h. es ist je in Berücksichtigung gezogen die Armensteuer, der sonstige Steuerbezug und der Bürgernutzen, für die Taxen selbst sind die betr. Dekretsbestimmungen maßgebend. Der Regierungsrath ertheilt der neuen Berechnung seine Genehmigung.

Zwischen der Direktion des Innern und der Kirchenpflege Villmergen ist eine Vereinbarung über die Ablösung der auf dem Staatswald „Bärenmoos" bestehenden Holzberechtigung der Geistlichkeit von Villmergen zu Stande gekommen Dieser Vereinbarung wird die regierungsräthliche Genehmigung ertheilt.

— Gedankenspähne zur Reduktion der Bezirke Hr. Dr. Müri hat im Großen Rathe gesagt, die Verschmelzung der Bezirke entspreche dem historischen Sinne des Volkes. Wir selbst haben in der vorwürfigen Frage uns bisher auf das Referiren beschränkt, können aber an diesen historischen Sinn des Volkes oder dessen Anwendung auf die Reduktion der Bezirke nicht glauben.

Reduzirt ist bald, aber es geht dabei oft wie im Bibeltext vom Teufelaustreiben. Statt vereinfacht, wird oft verzweifacht.

Dies könnte auch bei der Reduktion der Bezirke eintreten. Die Theorie der Centralisation ist bestechend. In der Praxis dürfte sie aber manche Enttäuschung bringen, sowohl mit Rücksicht auf die Kosten des Verwaltungsapparates, als auch mit Rücksicht auf die Bequemlichkeit des Publikums. Am Ende nun sind die Beamten des Volkes wegen und nicht das Volk der Beamten wegen da. Bei einer Centralisation würde es wohl größere Besoldungen geben, ob man damit auch größere Intelligenzen herbeibrächte, bleibt fraglich. Die Vereinfachung des Staatshaushaltes hat noch andere Angriffspunkte. Diese wird aber erst eine Partialrevision der Verfassung entdecken.

Ob diese der gegenwärtige Große Rath noch an die Hand nehmen wird, ist kaum zu bejahen. Warten wir übrigens die Vorschläge der Regierung ab.

— Schwurgericht vom 10. Dezembr. Das Schwurgericht hatte heute einen sehr interessenten Fall zu entscheiden. Auf der Anklagebank war Metzger Sailer von Niederwil in Bremgarten angeklagt der vorsätzlichen Körperverletzung des Polizeikorporals Bolliger durch einen Biß in den Daumen. Es war nun die Frage zu entscheiden, ob Sailers Biß die Ursache war, daß die Hand Bolligers amputirt werden mußte und ob Sailer sich der Tragweite seiner Handlung bewußt war, d. h. vorsätzlich gehandelt hat. Trotz der eingehenden und äußerst gewandten Vertheidigung, welche durch Hrn. Fürsprech Dr. Huber in Wohlen geführt wurde, bejahten die Geschwornen die Frage. Sailer wurde vom Kriminalgericht schuldig erklärt und zu 2 Jahren und 8 Monaten Zuchthaus, 5000 Fr. Entschädigung an Bolliger und sämmtlichen Kosten verurtheilt.

— Kriminalgericht. Rudolf Hediger Schneiderlehrling von Rupperswyl, ein 16jähriges Kräutleln, schon einmal wegen Gelddiebstahls bestraft, hat auf der Postablage Remigen Fr. 444 in Geld und andere Dinge in Natura gestohlen. Er erhält dafür 2½ Jahre Zuchthaus.

— Der Aargauische Schreinermeister-Verein versammelt sich Sonntag den 16. Dez., Nachmittag 2 Uhr im Gasthof zur Krone in Lenzburg. Der Vorstand ladet sämmtliche Kollegen zu zahlreicher Betheiligung dieser außerordentlichen Versammlung ein.

— Aarau. Volkszählung. Wir erhalten die Mittheilung, daß bei der Revision der Zählresultate das Fehlen der nichtgezählten Familie entdeckt und nachgetragen wurde.

Vorläufige Ergebnisse der Volkszählung.

| | 1888 | 1880 | 1870 | 1860 | 1850 |
|---|---|---|---|---|---|
| Aarau | 6697 | 5914 | 5401 | 5094 | 4657 |
| Zofingen | 4473 | 4439 | 3916 | 3702 | 3559 |

Die Vermehrung beträgt von 1850—1888 für Aarau von 100 auf 144, für Zofingen von 100 auf 126 Personen.

— Dem Winterthurer Landboten wird aus Aarau geschrieben, die Stadt erhalte infolge Bevölkerungsvermehrung die Wahl eines weitern Großrathsmitgliedes, und es werde in engern Arbeiterkreisen von der Aufstellung einer eigentlichen Arbeiterkandidatur gesprochen.

— Buchs, 11. Dez. X Heute Morgen um 5 Uhr brannten in Buchs zwei Strohhäuser nieder, eines derselben wurde von 3, das andere von 2 Familien bewohnt. Eine Kuh und ein Rind sind mitverbrannt. Brandstiftung sei wahrscheinlich. —

— Veteranentag in Baden. Am letzten Samstag kamen in der Linde in Baden nach der „Fr. Presse" gegen 80 Mann der Schützenkompagnie 40 zusammen, meist alte Garde, darunter der 1810 geborne Feldweibel Hr. Felix Geißmann. Hr. Hauptmann Heer-Blum in Baden eröffnete die Versammlung, als deren Theilnehmer auch die Herren Buchdrucker Zehnder, Isenschmid, Martin Vogler, Kommandant Zehnder genannt werden.

— Zofingen. Die Einweihung des neuen Bezirksspitals, welche am Sonntag in einfacher, aber würdiger Weise gefeiert wurde, hat den programmgemäßen Verlauf genommen, Es war kein rauschendes Fest mit großem Pomp, aber eine ernste, erhebende Feier, die in jedem Theilnehmer den nachhaltigsten Eindruck hinterlassen hat. Hiezu hat auch beigetragen, daß die aarg. Regierung sich durch Hrn. Landstatthalter Konrad bei diesem freudigen Familienanlaß der Kulturgesellschaft des Bezirks Zofingen vertreten ließ. — Das Bankett im Ochsen zählte etwa 70 Theilnehmer. Z. Tgbl.

### Zürich.

— Die Zürcher sind über die Niederlage vom letzten Sonntag sehr verblüfft. Das Schulgesetz, welches von allen Parteien, vom ganzen Großen Rathe und der gesammten Presse empfohlen wurde, ist verworfen worden. Bereits wird deshalb das Referendum angeklagt.

Bemerkenswerth ist, daß das eigentliche landwirthschaftliche Element verworfen hat. Die Annahme erfolgte in den Industriebezirken und den Städten, also von denen, welche die meisten Steuern zahlen. Genau besehen war das Gesetz ein Geschenk der letztern an das erstere Wir halten dafür, es sei die gegenwärtige gedruckte Zeitlage, welche dem Bauer das Nein diktirte. Der Bauer besieht sich nicht nur das Gute, was man ihm vorlegt: er wittert stets noch etwas dahinter und ist äußerst vorsichtig. Das hängt mit seinem Berufe zusammen, der stets ob Reif, Frost, Hagel, Blitz und Wassergefahr erschrecken muß. Euch Angestellten und Industriearbeitern, euch Kapitalisten und Fabrikanten erfriert nichts; so denkt der Bauer. Beim zweiten Mal wird er sich die Sache anders ansehen, nur den Muth nicht verloren.

### Luzern.

— Im Alter von 54 Jahren starb hier Hr. Buchhändler Christian Friedrich Prell, aus Wunsiedel, Bayern, gebürtig, ein thätiger, unternehmender und persönlich liebenswürdiger Mann.

### Zug.

— In Zug wurden alle Anstrengungen zur Beseitigung des jetzigen Stadtrathes gemacht; allein der gesammte liberale Stadtrath wurde wieder bestätigt. Auch in Cham haben die Liberalen gesiegt. Der ultramontane Alt-Regierungsrath Baumgartner wurde als Gemeindeschreiber beseitigt und durch den liberalen Buchhalter Meier in Cham Hagedorn ersetzt.

### Solothurn.

— Herr Professor Dr. Meili, Fürsprech des Kantons Zürich, hat Namens der Regierung des Kantons Solothurn beim Bundesgericht die vom Kantonsrath beschlossene Klage eingereicht gegen den Direktor und die Verwaltungsräthe der frühern Hypothekarkasse, dahin gehend, die Beklagten seien gehalten, dem Staate eine Summe von Fr. 1,350,000 sammt Zinsen seit 25. April 1885 Schadenersatz zu bezahlen und Hr. Heutschi hat überdies Fr. 80,000 zu entrichten, Alles zu Gunsten des Kantons Solothurn.

### Schaffhausen.

— Dr. F. Schalch von Schaffhausen, ein schon durch mehrere sehr interessante Schriften bekannter Geologe, seit langer Zeit bei der sächsischen Landesuntersuchung als Sektionsgeolog beschäftigt, ist an die neu gegründete geologische Landesanstalt für das Großherzogthum Baden in Heidelberg berufen worden und wird im Frühjahr 1889 seine dortige Thätigkeit beginnen.

### Genf.

— Da sich der Anbau amerikanischer Reben in Frankreich gut bewährt hat, wollen nun auch die Genfer Versuche mit denselben machen. Es solle, um Propfungen auf amerikanische Reben vorzunehmen, ein eigenes Versuchsfeld hergerichtet und die Mitwirkung der eidgenössischen und kantonalen Behörden angesprochen werden. Die landwirthschaftliche und die Gartenbau-Gesellschaft haben in diesem Sinne Beschluß gefaßt.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Birsigthalbahn. Die Betriebseinnahmen betragen im Monat November Fr. 9009. 85. Die Totaleinnahmen der 11 verflossenen Monate dieses Jahres betragen Fr. 83,173. 05.

— Waldenburgerbahn. Die Betriebseinnahmen im Monat November betragen 4220 Fr. (1887: Fr. 4171); in den abgelaufenen elf Monaten 57,424 Fr. (1887: 58,592).

— Witterung. Winterthur hatte am Montag Föhn, warmen Regen und nach vorhergegangenem Frost auf den Straßen „Klareis", so daß gesandet werden mußte. —

— Sonntag Morgns 6¼ Uhr ist das Dampfboot „Helvetia" bei sehr starkem Nebel in der Nähe der Ladungsbrücke von Buochs aufgefahren, ohne indessen erwähnenswerthen Schaden zu nehmen. Das Schiff konnte jedoch gleichen Tages noch nicht flott gemacht werden.

— Davos ist tüchtig im Winter und also wieder mitten in der „Saison" drin. Seit mehrern Tagen liegt tiefer Schnee und die Wasserbecken sind gleichfalls mit einer sichern Eisdecke überzogen.

— Der Große Rath des Kantons Wallis hat die Errichtung obligatorischer Baumschulen in den Gemeinden beschlossen. Man verspricht sich davon sehr viel für eine rationelle Obstkultur und namentlich auch erblickt man darin ein Mittel gegen die Einschleppung der Reblaus.

— Mit dem Abbrechen der alten Aarebrücke zu Aarwangen hat man begonnen. Hr. Photograph Baumgartner in Langenthal hat dieselbe vorher noch photographirt, um das Bildniß derselben der Nachwelt zu ewigem Gedächtniß zu erhalten.

— Ein literarisches Pamphlet. Gegen Hrn. Dr. Widmann vom „Bund" hat ein gewisser Franz Herzfeld in München unter dem Pseudonym Franz Held ein schmutziges Gedicht veröffentlicht, um sich, wie der Pamphletschreiber ausdrücklich hervorhebt, dafür zu rächen, daß Hr. Widmann ein Epos dieses Verfassers „Der abenteuerliche Pfaffe Don Juan oder die Ehebeichten" streng kritisirt hatte. Das Pamphletgedicht des Hrn. Franz Held erschien in dem Dezemberheft der „Gesellschaft", Monatsschrift für Literatur und Kunst. Ein Separatabdruck desselben soll an fünfzig schweizerische Zeitungsredaktionen versandt worden sein.

Ein Abdruck des saubern Gedichtes ist auch in unsern Papierkorb gewandert.

Hr. Redaktor Widmann hat gegen den Herzfeld bei den bayerischen Gerichten Klage erhoben.

— Ergebnisse der Volkszählung. Schwyz 6541 (1880: 6543), Heiden 3402 (3192), Teufen 4663 (4740), Tablat 9844 (8092), Zug 5164, Küßnacht 2761 (2750), Meilen 2858 (2962), Wädensweil 6346 (6206), Erlenbach 941, Wald 6365 (5958), Caux-Bivs 8003 (7365), Arbon 3076 (2475), Chaux-de-fonds 27,910 (22,456).

— Ein 70jähriger Greis wollte bei Fleurier über die Bahnlinie gehen, als er fiel und sich nicht mehr erheben konnte. Im gleichen Augenblick wurde er vom heranbrausenden Zug erfaßt und etwa 60 Meter weit geschleift. Wunderbarerweise kam der Mann mit einer leichten Kopfwunde und einer gebrochenen Rippe davon.

— Ein junges Liebespaar (18- und 20jährig) in Colombier hat sich mittelst Gift den Tod gegeben. Der ungeregelte Lebenswandel des Jünglings sei eine der Ursachen des Selbstmordes gewesen.

— Vogelschutz. Anläßlich eines Spezialfalles ist bei der Regierung von Schaffhausen die Frage aufgetaucht, ob dem Besitzer eines Bienenstandes zu bewilligen sei, zum Schutze seiner Bienen das Hausrothschwänzchen wegzuschießen Die Polizeidirektion hat sich hierüber ein Gutachten eingeholt ab Seite der Vorstände

des Bienenzüchtervereins und des ornithologischen Vereines von Schaffhausen.

Das Gutachten lautete, daß es durchaus nicht nöthig sei, diese Thierchen wegzuschießen, daher Beschluß: diesem Gutachten der vereinigten Vorstände beizutreten und das Wegschießen des Rothschwanzes unter keinerlei Umständen zu gestatten.

— Sic transit gloria mundi. Die in voriger Woche zu New-Ferry bei Liverpool zum Abschluß gebrachte Versteigerung des Riesenschiffes „Great Eastern" brachte im Ganzen einen Erlös von 58,000 Pfd. Sterl Es hatten sich viele Kaufleute und Schiffseigenthümer bei dem Anlaß eingefunden. Den Rumpf des Dampfers kaufte die Firma Bath und Co. von Liverpool für die Summe von 16,000 Pfd. Sterl.

## Neueres & Telegramme.

— Rom, 10. Dez. Samstag wurden zwei einer republikanischen Vereinigung angehörige junge Leute betroffen, als sie vor dem deutschen Konsulat in Neapel eine Dynamitbombe entzünden wollten. Beide wurden verhaftet. Einer von ihnen gehört zu den Theilnehmern an der Demonstration gegen den Dreibund vor der Ankunft des deutschen Kaisers in Neapel.

London, 10. Dez. Anläßlich der friedlichen Erklärungen Crispi's im Senat, konstatirt der Römer-Korrespondent der „Times", daß die französische und italienische Regierung Uebereinstimmung wünschen, dies aber wegen dem Groll des französischen Volkes gegen Italien, welch letzteres für Deutschland gegen Frankreich Partei ergriff, indem es der Tripelallianz beitrat, unmöglich sei.

Madrid, 9. Dez. Sämmtliche Minister reichten offiziell ihre Demission ein. Sagasta wird auf Wunsch der Königin versuchen, das Kabinet ohne Mitwirkung der Dessidenten aus der Mehrheit zu rekonstituiren.

Madrid, 10. Dez. Die Königin-Regentin beauftragte Sagasta, ein neues Kabinet zu bilden.

Redaktion: J. J. Spühler.


**Leichenbegängniß Hertenstein.**

Vorzüglich gelungene Momentaufnahmen des militärischen Leichenbegängnisses von Bundespräsident Hertenstein in 5 verschiedenen Gruppen:

1) Dragoner. 2) Aufmarsch des Bataillons. 3) Leichenwagen mit Begleitung. 4) Stabsoffiziere. 5) Zug der Offiziere. Preis Fr. 2. 50 pro Blatt.

Zu beziehen durch die Buchhdlg. Köhler in Bern.

**Abenteuer auf einer Reise durch die Schweiz.**

Ein Würfel- und Pfänderspiel. In seiner Einrichtung erinnert das Spiel an das allbekannte Gänsespiel. Es liegt demselben aber die Idee einer Reise durch's Vaterland zu Grunde. Großes lithographirtes Tableau mit 60 hübsch ausgeführten Schweizer-Ansichten. Text in humoristischen Versen. Preis 2 Fr. auf Leinwand aufgezogen. — Zu beziehen durch die **Buchhandlung Kochler in Bern.** [5581

**Doppelbreite Cachemirs u. Merinos** (garantirt reine Wolle) **100—120 Cm. breit, à 80 Cts. per Elle oder Fr. 1. 35 Cts. per Meter** in ca. 80 der bestsortirenden Qualitäten bis zu den feinsten Croisuren verenden direkt an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus **Oettinger & Co.**, Zentralhof, **Zürich.**

P. S. Muster unserer reichhaltigen Collectionen umgehend franco, neueste Modebilder gratis. [5661

Um mit meiner **Winterwaare** zu räumen:

**„Weihnachts-Ausverkauf"**

[5519 **Albrecht Wittlinger**
13 Storchengasse 13
**Zürich.**


**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**
mittlerer Barometerstand 72.,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur †8, ° Cels.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.

| 18⁸8 Dezbr | Beobachtungszeit | Temperatur in Celsius | Barometerstand i. mm Absol. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Bewölkung. Mittel Feuchtigkeit | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 10 | Mittgs. 11 U. | -2,3 | 731,9 | 769,1 | WWS² | 77 | bwlkt. |
| 10. | Abends 9 „ | -1,2 | 732,2 | 769,4 | S¹ | 89 | bwlkt. |
| 11. | Morg. 7 „ | †3,2 | 73 ,9 | 770.1 | E¹ | 91 | Nebel |

Beobachtung um 7 Uhr früh:
Maximum †2,4°C. Minimum -3,2°C
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh — mm.

**Zürcher Witterungsbericht** vom 11. Dezember
Vorwiegend trüb und zu Niederschlägen geneigt. Temperatur um Null

**Pariser Observatorium** vom 10. Dezember.
Wahrscheinlich veränderlicher Wind bedeckt, mildes Wetter


**V. Sernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

**Ausverkauf**
einer Parthie gefohlt und galoschirter
**Filzschuhe**
für **Mädchen und Kinder**, sowie
**diverse Winterschuhwaaren**
bedeutend unter dem Ankaufspreis
5572 **E. Hemmeler-Türler**

**Feine Korbwaaren.**
Größte Auswahl in **Arbeits-, Zeitungs-, Staubtuch-, Schlüssel Papier-** u. **Wäsche-Körben** bei
5287 **E. Coradi-Stahl.**

**Zu Festgeschenken**
empfiehlt, **Kinder-Stoß- & Ziehschlitten, Fahrstühlchen, Schultecke, Taschen & Mappen, Reise- & Geldtaschen, Herren-, Damen- & Handkoffern, und anderes mehr,** zu deren Abnahme sich höflichst empfiehlt [5630
**Al. Lüthy,** Sattler,
Casinostraße, **Aarau.**

**Taschentücher**
**in Leinen und Baumwolle, weiß, farbig & mit bunten Bordüren für Erwachsene und Kinder, leinen von Fr. 4 an das Dutzend** empfiehlt in frischer, großer Auswahl zu billigsten Preisen.
**B. Meisel-Leutwyler.**
Rathhausgasse.
Das Sticken von Namen auf Weihnachten und Neujahr bitte ich bald aufzugeben. [5582

**Neu! Neu!**
**Abgepaßte**
**Füllschürzen**
**schwarz** und **crême,**
sehr billig bei **A. Bolliger-Manger.**

Empfehle eine große Auswahl in
**Unterleibchen, Unterhosen,**
**Kinderhöschen,**
**Strümpfe und Socken**
zu sehr billigen Preisen [5642
**M. Theodor-Hagnauer,**
hintere Vorstadt 695.

**Zu vermiethen:** 5485
In fröhlicher Lage ein **Logis** mit zwei Zimmern, heller Küche ꝛc.

**Coupons! Resten!**
**Gelegenheits-Kauf!**
Nur so lange Vorrath verkauft der Unterzeichnete eine Parthie von circa **1200 Meter** der feinsten [5372
**Nouveautés-Resten**
für **Herren-** und **Knaben-Kleider** (Anzüge, Paltons und Hosen) alles 140 cm. breite **Kammgarn, Cheviots,** gestreifte, garirte und glatte **Tuchstoffresten** in 1, 2, 3 bis 4 und 5 Meter lang, zur Hälfte des reellen Verkaufspreises.
Dieser Ausverkauf dauert nur so lange Vorrath bei
**Adolf Dreifuss,**
**Französische Waarenhalle,** 352 Graben 352, in Aarau.
**Coupons! Resten!**

**Zu Festgeschenken sehr geeignet!**
**Leinen-Taschen-Tücher**
in prachtvoller Auswahl
**in weiß & gefarbt, zu en-gros Preisen**
bei
**We. Jean Kiefer & Co.**
5530) **Aarau.**
NB. **Wir besorgen auf Wunsch Brodiren & Säumen äußerst billig.**

Das
**Notariats- & Geschäftsagentur-Bureau**
von
**Heinrich Frey, Notar**
(neben dem Amthause) **Aarau**
besorgt
**gütlichen** und **rechtlichen Inkasso,** sowie **Rechtsgeschäfte jeder Art,** unter sorgfältigster, promptester Ausführung aller erhaltenen Aufträge, verbunden mit den **billigsten** Ansätzen für Mühewalt. 4967)

**F. Hagnauer,**
— **Bürstenfabt. in Aarau** —
empfiehlt sein gut assortirtes Lager in
**Blochbürsten, Nagelbürsten,**
**Fußbürsten, Toilettseife,**
**Tafelbürsten, Kammbürsten,**
**Möbelbürsten, Hutbürsten,**
**Kleiderbürsten, Teppichbesen**
**Haarbürsten, Teppichklopfer,**
**Zahnbürsten, Federnstauber**
**Zahnstocher, Flaumwischer.**
Frisir-, Staub- & Einstechkämme,
**Pinsel aller Art,**
**Boden- und Handwischerle**
für Kinder, [449
*Néces aires*
Taschen-Kämme, -Spiegel u. -Bürsten,
**Schwämme & Waschleder,**
**Feg- und Staublappen,**
**Bodenwichse v. Finsler,**
offen (per Pfd. à Fr. 1) u. in Büchsen
**Bodenwichstücher, Bodenlack,**
**Stahlspähne,**
**Thürvorlagen**
Cocos, Spart, Rohr und Stroh.

**Zu verkaufen:**
Ein guterhaltenes 5309
**Tafelklavier.**
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

**Gerichtliche Steigerung**
Im Geldstage über **Albrecht Beck, Sattler, Aarau** wird am **Mittwoch, den 12. Dez.,** Nachmittags 1 Uhr in der **Speisewirthschaft Dubs, Metzger, Aarau** das

**Wohnhaus**
des Geldtagers Nr. 633. in der Igelweid zu Aarau, geschätzt und versichert um Fr. 5000, öffentlich versteigert. [5559
Aarau, 6. Dez. 1888.
Die Geldstagsbehörde.

**Friedr. Wehrli,**
Casinostraße 584 (Museum)
hält noch im Verkauf:
**Zinnbettflaschen** in 3 Größen.
**Eß- und Kaffeelöffel**
(verschied. Composit)
und etwas
**Zinnspiel Waaren.**

**Unübertroffen**
**Schweiz. Seifenmehl**
**Excelsior**
**Durch beeidigte Chemiker als vorzüglichstes u. reinstes Waschmittel dies Art anerkannt**
Overall und in Paketen verkauft in
**AARAU:**
**G. Bertschinger-Wild.**
**F. Gloor-Siebenmann.**
**G. Herzog.** (5518
**L. A. Stephani.**

**Blüthenhonig**
(ächten)
verkauft billig [5665
**Fehlmann,** Bäcker.

**Glattine**
bewährtes Mittel gegen **Frostbeulen** in Schächtelchen à **30 & 50 Cts.** empfiehlt [5548
**Joh. Schmidt,** z. Bären.

**Parquetbodenwichse & Stahlspähne**
[5558 empfiehlt
**J. Rothpletz,** Maler

**Zu verkaufen:**
Einige Tausend reingehaltene **Bordeaux-, Burgunder- und Champagner-** (5512
**Flaschen,**
billigst bei **Ferd. Zweig,**
(H4135 Q) Münzgasse 10 Basel

## Leichen-Anzeige.

Nro. 88 und 89.

Sonntag den 9. Dezbr. 1888 starb: **Marie Käppeli**, Zugführers von Meerenschwand. Alt 5 Jahr, 8 Monat und 2 Tag.
Beerdigung: Mittwoch den 12. Dez. Mittags 11 Uhr.
Leidabnahme: Bahnhofstraße Nro. 568. [5676

Montag den 10. Dez. 1888 starb: **Samuel Häßig**, Maler von Aarau. Alt 53 Jahr und 15 Tage.
Beerdigung: Mittwoch den 12. Dez. 1888 Mittags 11½ Uhr.
Leidabnahme: Obere Vorstadt Nr. 938. [5677

## Vereinschronik.

### C. V.

Gemischten Chor: Sopran u. Alt 8 Uhr. Tenor und Baß 8½ Uhr. Es ist hohe Zeit, an das Konzert am 23. Dez. zu denken!!

### T. V. 5663

8 Uhr Männerriege.

### Offiziers-Gesellschaft.

**Donnerstag, den 13. Dezember,**
Abends 8 Uhr im „Rößli".
**Kriegsspiel.**
**Detachements-Uebung.**
Leiter: Hr. Major Hintermann.
Abtheilungschefs: Hr. Major Fisch und Major Leupold.

## Theater in Aarau

**im Saalbau.**

Da das Gastspiel der Frau Maada Irschick am Stadttheater in Basel erst am Donnerstag den 13. ds. mit „Maria Stuart" beginnt, habe ich die Künstlerin zu einem nochmaligen Gastspiel in dieser ihrer bedeutendsten Partie gewonnen. [5662

**Mittwoch den 12. Dezember**
unwiderruflich letztes Gastspiel der königl. bayrischen Hofschauspielerin
Frau **Magda Irschick,**
(Baronin von Perfall),
erste Tragödin vom Hoftheater in München.

## Maria Stuart.

Trauerspiel in 5 Akten von Friedr. Schiller.
Maria Stuart: Frau Irschick.
Billets zu ermäßigten Preisen bis 6 Uhr Abends bei Hr. Sauerländer.
**Anfang 8 Uhr.**

## Brauerei Rynifer.

Dienstag Abend 8 Uhr
**CONCERT**
der Berner Oberländer Sänger- und Jodler-Gesellschaft **Bürki.**
Eintritt frei.

Heute Abend

**Blut- & Leberwürst**
bei **Häßig-Sigle**
z. „rothen Haus"

## Frische Kuttlen

empfiehlt bestens
[5678 **Landolt,** Metzger.

## Prima span. Orangen Citronen

empfiehlt **Joh. Schmidt**
5665 zum Bären.

## Feine Liqueurs.

(Nur feine Sorten)
**Chartreuse** (suisse)
**Pfeffermünz** (englisch feinst).
**Landsturmtropfen,** (5477
sehr erwärmend.
**Anisette** (feinst).
**Alpenkräuter Magenbitter,**
**Rhum Jamaika,**
**Cognac** (vieux),
**Cognac** (fine Champagne),
**Heidelbeerliqueur,**
**Zimmetliqueur,**
**Doppelkümmel,** (feinste Sorte, Façon Gilka), weiß.
**Doppelkümmel,** gelb feinst,
Andere feine Sorten in 20 verschiedenen Arten. Offen u. in Flaschen zu beziehen. **Den Herren Wirthen besonders günstige Bedingungen.**
**Aug. Brunnhofer-Meder,**
Zollrain, Aarau.

---

**Aarau,** den 10. Dezember 1888.

Tit.

Wir machen Ihnen die schmerzliche Anzeige, daß es dem Herrn gefallen hat, unsern innigst geliebten Gatten, Vater, Bruder und Schwager

**Samuel Häßig, Maler,**

in Folge eines Herzschlages heute Morgen um ½10 Uhr im Alter von 53 Jahren, 1 Monat in die ewige Heimat abzurufen und bitten Sie um stille Theilnahme 5667

Die trauernden Hinterlassenen:
Frau **Häßig, Kinder und Verwandte.**

Die Beerdigung findet Mittwoch den 12. Dezember 1888 um ½12 Uhr statt.

---

Aarau, den 10. Dezember 1888.

P. P.

In tiefem Schmerze theilen wir Ihnen mit, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unser innig geliebtes Kind

**Marie**

letzte Nacht im Alter von 5 Jahren und 3 Monaten nach schwerer Krankheit zu sich abzurufen.
Wir bitten dem dahingeschiedenen Kinde ein liebevolles Andenken zu bewahren und ersuchen um stille Theilnahme.

Die tieftrauernden Eltern:
**Joh. Käppeli,** Zugführer.
**Karoline Käppeli** geb. **König.**

Die Beerdigung findet statt: **Mittwoch** Vormittags 11 Uhr in Aarau.

---

Anfertigung aller Arten von **Portraits** Gruppenaufnahmen. Rembrandt — Emailbilder — Colorirte Photogr. Novität. Kohlenbilder.

## Photographie

von

**G. Wolfsgruber**

**Aarau**

vor dem Haldenthor.
Atelier täglich geöffnet.

Spezialität für **Vergrößerungen. Reproduktionen** selbst von alten, unscheinbaren Photographien. Musteraufnahmen für Industrielle ꝛc. ꝛc.

---

## Macon 1885er,

owie meine reingehaltenen **alten**

**Tiroler- und Ungarn-Weine**

bringe als sehr preiswürdig in empfehlende Erinnerung 5672
**Wüthrich-Lüdi** z. Storchen.

---

Schwarze, gefütterte

## Damenglaçe-Handschuhe

mit Pelzbesatz, in **bekannter bester Qualität** sind wieder in allen Nro. vorräthig, bei der sich bestens empfehlenden

**Ida Suter.**

---

## Wein.

Als sehr empfehlenswerth 5671

**allen Aargauer à 40 und 50 Cts. und neuen Italiener à 40 Cts. per Liter.**

**Bei größern Quantums billiger.**
**Wüthrich-Lüdi** zum Storchen.

---

## Tanzunterricht.

Beehre mich den Beginn meines **dießjährigen Repetitionskurses auf Donnerstag den 13. d. M.** ergebenst anzuzeigen und lade hiemit zu recht zahlreicher Betheiligung höfl. ein [5617

**C. Herbold,** Tanzlehrer.

---

## Restaurant Brunnhofer.

Die Malerarbeiten in der Wirthschaft sind nun beendigt und lade ich Freunde und Gönner zur gütigen Benutzung derselben freundlichst ein

**August Brunnhofer-Meder,**
5476 Zollrain, Aarau.

---

**Avis.**

Spielwaaren - Quincaillerie - Spielwaaren

## Grosse Festausstellung

Neuheiten

**Auswahl in Masken.**

Zum gefälligen Besuche ladet höflichst ein [5516

**Preise sind billig gestellt.**

Für Kleinkinderschulen extra Rabatt.

## A. Hemmeler-Hassler

Spielwaarenhdlg. Metzgergasse 55.

---

**Baumwolltücher, Cretonnes, Piqués**

**Oxfords, Colonnes, Bazins &**

**div. Barchent**

billigst bei [5670] **M. Bolliger-Manger.**

---

## Ausbaggerung der Bad-Anstalt.

Ueber die **Ausbaggerung der Flußbadanstalt** wird hiemit Konkurrenz eröffnet:
Die bezüglichen Vertragsbedingungen sind im Bureau der unterzeichneten Verwaltung einzusehen, woselbst auch die Angebote bis **Mittwoch den 12. dies,** Abends 4 Uhr, entgegen genommen werden.
**Aarau,** den 10. Dezember 1888.
5666] **Die Bauverwaltung.**

---

## Konkurrenz-Ausschreibung.

über den Bedarf an **Mehl** und **Fleisch** für die Strafanstalt **Lenzburg** pro I. Quartal 1889. Angebote nimmt bis **24. dies** entgegen
5668 **Die Strafhausverwaltung.**

---

## Ausschreibung.

Vom **Abbruch der Festungswerke in Aarburg** sind ca. 450 m³ Bossenquader und Bruchsteine zu verkaufen. Abfuhr günstig. Kaufsangebote nimmt bis zum **29. Dezbr.** entgegen.
5571] **Die Baudirektion des Kts. Aargau.**

---

Zu Festgeschenken empfehle

**weiße und hellfarbige Wollstoffe**

für Ball- und Gesellschaftskleider in reichhaltiger Musterauswahl
5675) **E. Haßler-Hunziker.**

---

Soeben erschien und eignet sich als **Festgeschenk für die Jugend:**

**H. Herzog**

## Menschenwerth

in

**Beispielen aus der Geschichte und dem Leben.**

**Preis eleg. brochirt Fr. 2. 80**
(gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken)
franko unter Band.
Dieses treffliche Buch sollte in keiner Familie fehlen. [5673
**Verlag von J. J. Sauerländer in Aarau.**

---

## Die Buchbinderei & Linir-Anstalt

**von G. Zebert-Altorfer in Aarau**

liefert ganz große, solidest erstellte

**Geschäfts-Bücher**

mit Extra-Liniaturen und Kopfdruck, sowie alle vorkommenden

**Linir-, Perforir & Numerir-Arbeiten, Muster-Carten etc.**

**Großes Lager in couranten Geschäfts- & Copierbüchern.**
(eigenes Fabrikat).

**Preise und Qualitäten wie jede Concurrenz.**
Achtungsvollst empfiehlt sich

**G. Zebert-Altorfer.**

Schweiz. Museum Zürich p

Aarau, Mittwoch 12. Dezember 1888. № 295 Vierunddreißigster Jahrgang

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Telephon. – Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

## Einladung zum Abonnement.

Die

**‚Aargauer Nachrichten'**

treten unter ihrem neuen Eigenthümer und Redaktor mit Neujahr ihren dritten Jahrgang an.

Sie verdanken bei diesem Anlasse die fortwährend steigende Theilnahme, welche ihrer Wirksamkeit geschenkt wird. Diese wird auch fernerhin darauf gerichtet sein, in politischen Fragen, welche das engere und weitere Vaterland bewegen, die Dinge in ihrem wahren Lichte zu zeigen. Die „Aargauer Nachrichten" sind durch keine Verpflichtungen nach rechts oder links gebunden und werden wie bisher einem gesunden Fortschritt huldigen.

Sie werden auch fernerhin durch tüchtige Mitarbeiter unterstützt sein.

Eingreifende und länger andauernde Umgestaltungen des Geschäftes haben das Blatt nunmehr in den Stand gesetzt, den Wünschen der Leser noch besser zu entsprechen, als bisher.

Durch die Aufstellung **zweier Schnellpressen neuester Construktion** und ausgiebige Vermehrung des Materials ist die Buchdruckerei der „Aargauer Nachrichten" in ihrem neuen Lokale

— Hintere Vorstadt Nr. 622 —

in den Stand gesetzt, jedem Auftrage schnellstens zu entsprechen und empfiehlt sich einem Tit. Publikum.

Die „Aargauer Nachrichten" bringen neben einem täglichen Feuilleton wöchentlich als Gratisbeilage das Novellenblatt

**„Aarauer Blätter"**

und kosten für Aarau:

| | | |
|---|---|---|
| Bei der Expedition abgeholt | per Quartal | Fr. 2. — |
| Durch den Austrager | „ „ | „ 2. 25 |
| Für auswärts, per Post bez. | „ „ | „ 2. 75 |

**Neue Abonnenten erhalten wie bisher üblich das Blatt bis Neujahr gratis.**

Zum gefälligen Abonnement ladet ergebenst ein

**Die Expedition der Aarg. Nachrichten.**

## Die reform. Kirchenfrage

fängt an, sich abzuklären. Die Einwendungen, welche anfänglich unter Berufung auf die Bundesverfassung gegen den landeskirchlichen Organisationsentwurf erhoben worden sind, werden auf der ganzen Linie, weil unhaltbar, fallen gelassen und unsere Gegner haben sich auf die letzten Verschanzungen, nämlich auf einige Artikel unserer aarg. Staatsverfassung und die kant. Staatsgesetze zurückgezogen.

Zu dieser Richtung gehört auch der Tagblatt-Correspondent vom 22. November, dem wir unserem Versprechen gemäß um so lieber antworten, als er nicht blos Schlagworte, sondern ernsthafte Gründe in's Feld führt und bei der Sache bleibt. Indessen können wir nicht anerkennen, daß ihm der Beweis für die Richtigkeit seiner Behauptung gelungen sei.

Vorerst irrt sich Herr Gegner gewaltig, wenn er glaubt, der Verfasser des „kleinen staatsrechtlichen Fragezeichens", der Schreiber dieser Zeilen, sei in voreiliger Selbstzufriedenheit an den Bestimmungen unserer Staatsverfassung, namentlich Art. 12, 13, 44, 68, vorbeispaziert, „ohne sich ihrer irgendwie zu erinnern;" wir haben im Gegentheil nicht blos dieselben sorgfältig studirt, sondern auch noch ein Uebriges gethan: aus Gründen, die aus dem Folgenden erhellen werden, haben wir uns die jetzt in Kraft bestehende St. Gallische Staatsverfassung kommen lassen, um dieselbe einerseits mit unserem aarg. Grundgesetz zu vergleichen, und anderseits, um sie dem bekannten, in No. 274 dieses Blattes mitgetheilten bundesräthlichen Entscheid vom 25. März in Sachen Sudler contra Kirchenpflege Rorschach und St. Gallische Regierung gegenüberzustellen. Aus dieser Confrontation geht Folgendes hervor: Die St. Gallische Staatsverfassung enthält 2 Artikel, welche inhaltlich genau mit Art. 12 d und Art. 18 der aargauischen übereinstimmen; dem Aarg. Artikel 12 d entspricht der St. Gallische Artikel 33, lemma 3, welcher lautet: „Stimm- und wahlfähig in den Schul- und Kirchgemeinden sind alle Schul- und Kirchgenossen (Orts- und niedergelassene Kantons- und Schweizerbürger) der, betreffenden Konfession, welche auch in den politischen Gemeinden die Stimm- und Wahlfähigkeit besitzen."

Und der St. Gallische Art. 30 stellt, offenbar ebenfalls in erschöpfendem Sinne, genau dieselben Ausschlußgründe vom Stimmrecht zusammen, wie sie der Art. 13 der aarg. Staatsverfassung enthält.

Nun gehen wir wohl nicht irre, wenn wir nicht nur annehmen, daß man auch im Bundesrathshause eine St. Gallische Staatsverfassung besitze, sondern auch, daß der erwähnte bundesräthliche Rekursentscheid mit voller Kenntniß der erwähnten St. Gallischen Verfassungsartikel beschlossen worden sei. Angesichts und trotz dieser mit den aargauischen genau übereinstimmenden St. Gallischen Verfassungsbestimmungen hat der h. Bundesrath unterm 25. März 1887 als Rekursinstanz der St. Gallischen Regierung zu Handen der Kirchgemeinde Rorschach den Bescheid ertheilt, die religiösen Verbände aller Art seien nicht gehindert, sich im Interesse der Disziplin und Ordnung rechtlich zu konstituiren und einzurichten, z. B. über Erwerb und Verlust der Mitgliedschaft organisatorische Bestimmungen aufzustellen und in Bezug auf diese Befugniß seien die Kirchgemeinden fortan mit den privatrechtlichen religiösen Vereinen und Genossenschaften prinzipiell auf eine und dieselbe Linie gestellt.

Im Gegensatz zum schweiz. Bundesrath ist aber unser Herr Gegner der Meinung, es involvire eine Verletzung der (hinsichtlich unserer Frage mit der St. Gallischen gleichlautenden) aarg. Verfassung, wenn die Landeskirche einem Vater auch nur einen Theil ihrer Mitgliedschaftsrechte entziehe, falls er sich weigere, sein Kind im pflichtigen Alter am kirchlichen Religionsunterricht theilnehmen zu lassen. Hat es mit dieser Verfassungsverletzung seine Richtigkeit, dann kann nachstehender hübscher Fall eintreten: Die Kirchgemeinde Rorschach erklärt, gestützt auf obigen Rekursentscheid, dem Hrn. Sudler, daß sie ihm während der Dauer seiner Renitenz das landeskirchliche Stimm- und Wahlrecht entziehe; Herr Schneidermeister Sudler aber, auch nicht träge, findet unter kundiger Führung den Weg nach Lausanne grad so gut, wie früher den nach Bern; unter Berufung auf Art. 59 a des Gesetzes über die Organisation der Bundesrechtspflege erhebt er beim Bundesgericht Beschwerde, des Inhalts, ihm gegenüber habe eine Verletzung von Rechten stattgefunden, welche ihm durch Art. 30 und 33 der Verfassung seines Kantons gewährleistet seien; das Bundesgericht — immer unter der Voraussetzung, unser Herr Gegner, und nicht der h. Bundesrath, habe Recht — muß den Rekurrenten schützen, muß der Kirchgemeinde Rorschach erklären, der Bundesrath habe ihr da einen Rath ertheilt, welchen sie nur auf dem Wege einer kantonalen Verfassungsverletzung befolgen könne, unsere oberste eidgen. Exekutivbehörde habe ihr ganz eigentlich eine Verletzung ihrer St. Gallischen Staatsverfassung angerathen.

Dieser Konfliktsfall würde unzweifelhaft zu den „interessanteren" gehören, aber freilich ein so unerwünschtes, ja bedenkliches Licht auf unsere eidgenössischen Rechtszustände werfen, daß sich nicht nur jedem denkenden Leser die höchste Wahrscheinlichkeit, sondern auch jedem Patrioten der aufrichtige Wunsch aufdrängt, nicht unser Hr. Gegner möge Recht haben, sondern der h. schweiz. Bundesrath!

Der citirte bundesräthliche Rekursentscheid kann

---

17

## Feuilleton.

### Der Majoratserbe.

Roman von L. Dohrmann.

Graf Kuno hielt es für das Beste, absolutes Schweigen gegen Jedermann zu bewahren.

Zugleich aber war er entschlossen, Pauline bis zur Ankunft Eberhard's gänzlich aus der Nähe des gefährlichen Lieutenants fortzubringen, denn wenn Pahlau seit seiner Abweisung dem Schlosse auch selbstverständlich fern blieb, so war es doch sehr leicht möglich, daß er der Komtesse anderswo begegnen konnte, da der Graf seine Tochter doch nicht ohne Aufsehen von der Geselligkeit der Bekanntenkreise fern zu halten vermochte. Auch schien ihm ein Wechsel des Aufenthalts für Pauline das beste Heilmittel von ihrer Gefühlsschwärmerei zu sein. Er machte ihr deshalb den Vorschlag, auf einige Zeit zu einer entfernt wohnenden Verwandten zu reisen, die das junge Mädchen schon wiederholt um ihren Besuch gebeten hatte. Dies Mal ging Pauline mit großer Bereitwilligkeit auf den Wunsch des Vaters ein und zum ersten Mal seit Wochen huschte wieder momentan ein freudiges Lächeln über ihr Gesicht. Am folgenden Tage schon reiste sie ab. Es war ein seltsamer Blick, den sie ihrem Vater beim Abschied zuwarf; scheue Bangigkeit und stumme Anklage spiegelten sich darin. Graf Kuno fühlte sich schwer betroffen davon; als schon lange ihre schlanke Gestalt seinem Blicke entschwunden war, stand er noch immer regungslos und starrte mit düsterer Stirne vor sich hin.

Mehrere Wochen verstrichen. Pauline schrieb nur selten und stets nur wenige Zeilen, mit denen sie ihren Vater von ihrem Wohlbefinden benachrichtigte. Es befremdete dies den Grafen nicht weiter; er wußte ja, daß sie ihm noch immer innerlich grollte, hoffte indeß, daß wenn Eberhard nur erst da sei, sich schon Alles zum besten wenden würde. Nach sechswöchentlicher Abwesenheit kehrte die Komtesse zurück. Die Reise hatte sichtlich wohlthätig auf sie gewirkt; sie war wieder frischer und heiterer, denn seit langer Zeit Vierzehn Tage war sie wieder daheim, als Eberhard dem Grafen seine Ankunft in den nächsten Tagen bevorstehend meldete.

Pauline verfärbte sich leicht, als ihr Vater ihr glückstrahlend davon Mittheilung machte, und ihre Stimme zitterte ein wenig, indem sie ihre Freude über das Wiedersehen des Vetters aussprach. Graf Kuno lächelte ungläubig bei ihren Worten, schien aber mit ihrer Aufnahme der Nachricht zufrieden zu sein.

Am andern Morgen wurde dem Grafen zu seinem großen Befremden der Lieutenant von Pahlau angemeldet. Schon wollte er ihn zornig abweisen lassen, als Pauline, die leise eingetreten war, ihre Hand auf seinen Arm legte.

„Ich bitte Dich, lieber Vater, weise ihn nicht ungehört zurück," flehte sie leise mit weicher, schmelzender Stimme.

Der Graf blickte sie argwöhnisch an; dann befahl er kurz dem Diener, den Lieutenant in sein Arbeitszimmer zu führen.

Mit finsterer Miene trat er dem unwillkommenen Besucher entgegen.

„Ich hatte gehofft, daß nach unserer neulichen Auseinandersetzung jede weitere Unterredung zwischen uns überflüssig sei, Herr Lieutenant," sagte er scharf.

„Verzeihen Sie, Herr Graf, daß ich Sie noch einmal belästige und mir gestatte, Sie an Ihre damaligen Worte zu erinnern —"

„Ich halte eine solche Erinnerung durchaus für überflüssig und betrachte den Gegenstand für vollkommen erledigt," fiel der Graf dem Redenden schroff ins Wort.

„Verzeihen Sie, aber er ist es nicht," antwortete Pahlau bleich, doch fest und ruhig. „Im Gegentheil, mein heutiger Besuch führt mich auf unsere letzte Unterredung zurück und ich muß Sie bitten, mich dies Mal gütigst anzuhören. Sie, Herr Graf, geruhten damals, mit schroffen Worten zwei Herzen aus einander zu reißen, die sich in heißer Liebe zugethan waren und es bleiben werden für alle Ewigkeit. Ob es väterlich gehandelt ist, dem todten Mammon das Glück Ihres Kindes zu opfern, überlasse ich ihrer Beurtheilung; junge, heißblütige Herzen beugen sich nicht einem knechtischen Willen, lassen sich nicht ihr Lebensglück durch ein schroffes Machtwort entreißen. Ich liebe Pauline unaussprechlich, wie sie mich; ein Voneinanderlassen gab es für uns nicht. So blieb uns nach Ihrer harten, ungerechten Abweisung nur der eine Weg übrig, uns nach eigener Macht unser Glück zu erkämpfen. Sie haben uns zum Aeußersten getrieben und der Schritt, den ich mit schwerer Ueberwindung ohne Ihre Zustimmung gethan, war der einzige, der mir zu Gebote stand, um Pauline, deren Herz mit allen Fasern an mir hängt, vor der Verzweiflung zu bewahren, in welche Sie Ihr Kind getrieben hätten, wenn Sie sie gewaltsam gezwungen haben würden, dem Grafen Eberhard die Hand zu reichen. Zu entsagen hätte Pauline vielleicht die Kraft gefunden, aber sich Ihrer erbarmungslosen Willkür zu opfern, ist zu viel verlangt von dem Herzen eines Weibes —"

„Genug!" brauste der Graf auf. „Sie sind ein Unverschämter und als solcher werde ich Sie behandeln." Er hatte während der Rede des Offiziers lautlos gegen seinen Schreibtisch gelehnt gestanden; eine dunkle Zornesader war auf seiner Stirn angeschwollen, — das einzige Zeichen seines in ihm kochenden Grimmes. Bei Pahlau's letzten Worten vergaß er jedoch seine Zurückhaltung; er stampfte zornig mit dem Fuße auf und deutete befehlend nach der Thür. Doch Pahlau blieb ruhig ihm gegenüber stehen und schaute ohne das geringste Zucken in das Gesicht des Zornigen.

nur den einen Sinn haben: Wie jede andere Religionsgenossenschaft, so ist auch die Landeskirche von Rechtswegen befugt, in ihrem Organisationsstatut zu erklären: Wer seine Kinder dem landeskirchlichen Religionsunterricht und damit sich selber der heiligsten und selbstverständlichsten landeskirchlichen Pflicht entzieht, von dem wird angenommen, daß er, Gebrauch machend von einem ihm bundesverfassungsmäßig zustehenden Freiheitsrechte, aus der Landeskirche ausgetreten sei. (Der Jurist würde sagen, seine protestatio facto contraria könne diese Wirkung seiner Handlungsweise nicht beseitigen.) Um ein sehr naheliegendes Bild zu brauchen: Wer die Erklärung abgibt, es konvenire ihm nicht, alle rechtmäßigen Verbindlichkeiten zu übernehmen, welche auf einer ihm angefallenen Erbschaft lasten, der ist, falls er des andern Tages selber stirbt, censirt, daß er die ganze Erbschaft ausgeschlagen habe.

Bei seinem Entscheid mag der h. Bundesrath von einer Erwägung rechtspolitischer Art geleitet gewesen sein, an welcher wir nicht vorbeigehen wollen.

Ein Blick in's schweiz. Handelsregister und die aufmerksame Beobachtung des Handelsamtsblattes belehrt uns, daß sich die Sekten 2c. in neuerer Zeit in großer Anzahl in's Handelsregister einschreiben lassen. Sehr klug verfolgen sie dabei einen doppelten Zweck: einmal verschaffen sie sich hiedurch die nach Außen vortheilhafte Rechtsstellung der juristischen Persönlichkeit (Vermögensfähigkeit 2c.) und zum andern stellen sie damit ihre Statuten, ihre ganze innere Organisation unter den Schutz des eidgenössischen Rechtes, speziell der Titel 27 und 28 des schweiz. Obligationenrechtes über Genossenschaften und Vereine. Keine einzige Bestimmung weder des eidgenössischen noch des kantonalen Rechtes hindert sie, in ihre dem Handelsregisterführer einzureichenden Statuten den Satz aufzunehmen, die Weigerung eines Vaters, seine Kinder am Religionsunterricht des Sektenpredigers Theil nehmen zu lassen, werde dem vorbehaltlosen Verzicht auf die Mitgliedschaft gleichgeachtet.

Der h. Bundesrath hat nun offenbar gefunden, es wäre ungerechtfertigt, wenn man eine kantonale Landeskirche schlechter stellen wollte, als jede beliebige Sekte oder rel. Genossenschaft; es würde eine Unbilligkeit darin liegen, der Landeskirche diejenigen rechtlichen Mittel zur Aufrechterhaltung ihrer korporativen Disziplin und Ordnung zu versagen, welche man den Sekten anstandslos gewähren muß.

Unsere Gegner haben aber von Recht und Billigkeit eine andere Auffassung, als der h. Bundesrath; sie scheinen großen Werth darauf zu legen, der Landeskirche eine Position innerhalb der kantonalen Rechtsordnung aufzuzwingen, von welcher aus sie nothwendigerweise nur mit einem gewissen Neid auf die Sekten blicken kann, welche unter dem Schutz der eidgenössischen Gesetzgebung sich einer Rechtsstellung erfreuen, welche an weitgehendster „Selbständigkeit in der Ordnung ihrer Angelegenheiten" und an Festigkeit der innern Organisation so gut wie gar nichts zu wünschen übrig läßt. Hat man es wirklich darauf abgesehen, der reformirten Landeskirche das kantonale Leben zu entleiden und auch sie noch mit aller Gewalt in die zentralistische Strömung hineinzutreiben?

## Eidgenossenschaft.

— Ständerath vom 10. Dez. Der Ständerath bereinigt die im Fischereigesetz zwischen beiden Räthen bestehenden Differenzen. Das Gesetz verbietet die Anwendung von Reusen im Rhein für den Lachsfang während der Zeit vom 20. Oktober bis 20. Dez. Diesbezüglich hatte Fürsprech Kurz für die Laufenburger Fischer eine Eingabe gemacht zum Schutz erworbener Rechte. Die Laufenburger Eingabe konnte nicht berücksichtigt werden. Das Gesetz ging an den Nationalrath zurück.

Das Gesetz betreffend Schutz der Fabrik- und Handelsmarken wurde an den Bundesrath zurückgewiesen.

— Bundesversammlung. + Nationalrath vom 11. Dez. Eine durch Paschoud gestellte Interpellation besorgt, daß durch die Zulassung griechischer Weinbeeren zum Tarifsatze des spanisch-schweizerischen Handelsvertrages die Produktion der schweizerischen Naturweine gefährdet werden. Hr. Bundesrath Droz tritt dieser Auffassung entgegen und sagt, nur 40 Prozent der Rosineneinfuhr werde zu Trockenbeerweinen verwendet.

Eine Botschaft des Bundesrathes werde Mittel zum Schutze der heimischen Produktion vorschlagen. Jetzt könne die Interpellation den vortheilhaften Handelsvertrag mit Griechenland, der noch nicht ratifizirt sei, nur gefährden. Die Interpellation behält sich weitere Schritte vor und ist erledigt.

Der Nationalrath erledigte das Handelsregistergesetz.

Ständerath v. 11. Dez. Der Rath beschäftigt sich mit Eisenbahnen. Er genehmigt die Betriebsübernahme der Bödelibahn durch die Firma Pümpin und Herzog in Bern, konzedirt die Linie Boudry Cortaillod-Serrieres und verweigert die Konzessionen für die Rigibahnen. Sodann kommt der Spahn der Schweizergesellschaft in Bucharest mit dem schweizerischen Generalkonsul zur Sprache. Die Kommission beantragt Abweisung der Beschwerde der Gesellschaft. Auf Antrag Droz erhält diese einen Wischer am Protokoll.

— Ständerath Hauser hat dem Präsidenten der radikal-demokratischen Gruppe schriftlich die Annahme einer allfälligen Wahl in den Bundesrath erklärt.

Oberlichtensteiger Schul-Rekurs. Die nationalräthliche Kommission hat sich nicht einigen können. Sechs Mitglieder: Favon, Brenner, Isler, Marti, Paschoud, Stößel, beantragen Zustimmung zum Bundesrath, d. h. Abweisung des Rekurses. Drei: Durrer, Pedrazzini, Zemp, hingegen beantragen begründete Erklärung.

Der Ausgang ist indeß sicher. Der Nationalrath wird in bedeutender Mehrheit die Abweisung beschließen, immerhin wird sich eine Redeschlacht entspinnen.

## Kantonales.

### Aargau.

— Die freisinnige Presse der Schweiz nimmt mit uns staunend Notiz von der gravirenden Anklage, welche in den Basler Nachrichten gegen die Propaganda des Aargauer Tagblattes erhoben wurde. Das Aargauer Tagblatt fand für gut, sich über jene zuerst auszuschweigen und dann mit Erfindung um sich zu werfen, als auch wir Anlaß hatten, uns an seine bedeutsamen Adressen zu wenden. Wasche sich das Aargauer Tagblatt in Basel rein. Bis dahin gilt: „Qui tacet, consiteri videtur" d. h. der Angeklagte ist geständig. Das genügt.

Unserseits haben wir die krampfhaften Anstrengungen, wie sie das Aargauer Tagblatt auf seiner Abonnentenjagd betreibt, **gar nicht nöthig** und würden diese **Aufdringlichkeit**, mit welcher das Tagblatt seit einigen Tagen auch unsere städtischen Abonnenten überschwemmt, unter unserer Würde halten.

Wir haben das Vergnügen, diese Manier allgemein als offizielle Bettelei bezeichnen zu hören. Dixi.

— (Mitgetheilt.) Bei dem gestrigen Brandfall in Buchs ist leider auch ein Menschenleben zu beklagen. Auf der Fahrt von Rupperswil nach dem Brandplatz fiel der Knecht des Bärenwirthes in Rupperswil von der Spritze und wurde von derselben überfahren. Der Verunglückte, ein junger und beliebter Mann, und vor Kurzem verheirathet, war sofort eine Leiche. Bemerkenswerth ist, daß erst am Abend des betreffenden Tages der bedauernswerthe Unglücksfall zur allgemeinen Kenntniß gelangte.

Eine zweite bezügliche Mittheilung verdanken wir.

— Im Boten von Mari hält sich ein Naturbeobachter darüber auf, daß man dieses Jahr noch keine Meisen, Finken und Spatzen an den Fenstern sehe. Er frägt, was wohl die Ursache dieser Erscheinung sei.

In nassen Sommern gedeiht bekanntlich das Unkraut gerne. Wir schätzen, diese Pflanzen bieten den Körnerfressern noch genügend Nahrung, bis der erste Schnee die Körner zerstreut. Meisen kommen erst dann an die Fenster, wenn der Frost die Baumrinde geschlossen hat, aus welcher dieselben Insekteneier und Larven suchen. —

— Im Revier Geißberg bei Villigen wurden letzten Samstag 5 Rehe, 2 Hasen, 1 Fuchs, und ein Sperber erlegt.

— Zofingen. Die hiesige römisch-katholische Missionsstation erhielt durch Vermittlung der Buchdrucker Gebr. Räber zu Luzern ein Geschenk von 155 Fr. 70 Rp. als Erlös von Propst Dr. Tanner's Leichenpredigt die am Grabe des seligen Bischofs Dr. Fiala zu St. Ursen in Solothurn abhin gehalten worden ist.

— Ofringen. Man schreibt dem Zof. Tagblatt: Als letzte Woche, der Bahnwärter vor Durchfahrt des Nachtzuges die Nationalbahnlinie beging, traf er zwischen der Striegelstraße und dem Eschenbachdamm ein Fuhrwerk mit schlafendem Fuhrmann auf der Linie stehend. Der letztere war beim Uebergang in der Winterhalde von der Straße auf das Geleise gerathen und folgte demselben einige Hundert Meter weit. Mit großer Mühe und unter schleuniger Anwendung der nöthigen Signale gelang es dem Bahnwärter, das Fuhrwerk wenige Minuten vor Eintreffen des Zuges bei Seite zu schaffen und die Bahn frei zu machen. Der Inhaber des Fuhrwerks wird wegen fahrlässiger Betriebsgefährdung zur Verantwortung gezogen werden.

— Die Volkszählung ergab in Laufenburg 187 Haushaltungen und 854 ortsanwesende Personen. Die Wohnbevölkerung beziffert sich auf 847 Seelen. Die letztere hat seit 1880 um 4 Personen zugenommen, wogegen die Zahl der Haushaltungen sich um 3 verminderte.

### Zürich.

— Spittelgeschichten. Ueber die Privatpflegeanstalt Pfrundweid-Wetzikon werden folgende offizielle Enthüllungen gemacht: Die Anstalt enthält doppelt so viel Pfleglinge, als Platz vorhanden ist, Nahrung schlecht, Kleider und Bettzeug selten gewechselt. Der Inhaber der Anstalt erklärt, wegen anderweitiger Geschäfte nicht genügend Zeit zu haben, sich selber, außer mit Gebet und Bibelbetrachtungen, in der Anstalt zu bethätigen. Wie es nun diesen Unglücklichen ergeht, hört man einläßlich Uebereinstimmende Aussagen von Zeugen haben nämlich ergeben, daß einig Detinirte tagelang mit Ketten und Stricken gebunden, andere am Halse gewürgt, geschlagen, an den Haaren geschleift, und daß ihnen, um sie still zu machen, etwa Schürzen oder Lumpen in den Mund gestopft wurden. Unreinliche wurden über Nacht mit Stricken an einen besonders soliden Nachtstuhl gebunden und ihrem Schicksal überlassen. Eine Fallsüchtige wurde während ihren immer sich steigernden Anfällen nicht nur nicht gepflegt, sondern einmal sogar bei einem Anfall oben an eine Treppe ohne Geländer hingelegt. Kolleginnen sahen dann allerdings das Gefährliche dieser Lage ein und entfernten die Kranke. Anämie und Schwindsucht herrschen in Folge dieser Behandlung. Ein Arzt wird nach übereinstimmenden Aussagen jeweilen erst zugezogen, „wenn die Kranken verloren sind".

Die Kommission stellt daher folgendes Postulat: „Der Regierungsrath wird eingeladen, 1) beförderlich ein Gesetz über die Beaufsichtigung sämmtlicher nicht staatlicher Kranken- und Detentionsanstalten vorzulegen; 2) einstweilen bis nach Inkrafttreten desselben eine besondere Aufsichtskommission zu bestellen, bei welcher das fachmännische Element vertreten sein soll." — So wird der „Nationalzeitung" geschrieben. —

## Ausland.

### Portugal.

— Gleich ihrer Kollegin Natalie von Serbien, ist auch die portugiesische Königin Maria Pia, eine Tochter Victor Emanuel's und Schwester des jetzigen Königs von Italien, mit ihrem Gemahl nicht zufrieden. Sie will das Land verlassen und nach Moncalieri bei Turin zu ihrer Schwester, der Gattin des Prinzen Napoleon, ziehen, welche bekanntlich mit ihrem Ehegespons auch nicht gut auskommt. König Louis will aber seine Frau nicht fortlassen und ruft den Schwager Umberto zu Hülfe. Der Fall ist demnach von demjenigen Milans von Serbien in so fern verschieden, als Milan seine Gattin verstieß, während in Portugal sie nichts von ihm wissen will.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Der historische Ahorn in Truns wird nach dem „Bündner Tagblatt" schwerlich in ein Museum gestellt werden können. Der Strunk würde einen Quadratraum von 3 Metern erfordern. Ueberdies steht ein junger Sproß neben dem Ueberrest des alten Baumes. Aus dem Holze des letztern ist ein Becher gemacht worden, der im Museum aufbewahrt wird.

— Eine ganze Familie ist in dem Dorfe Pagny, Lothringen, vergiftet worden. Die Sache verhält sich der „Lothr. Ztg." zufolge folgendermaßen. Die Ehefrau Mongin hatte in einem kupfernen Kessel Birnenmus gekocht, von welchem Vater, Mutter und Tochter gekostet hatten, nur der Schwiegersohn hatte sich dessen enthalten. Bald darauf zwangen schreckliche Kopfschmerzen die Betheiligten, den Arzt zu Hülfe zu ziehen, doch zu spät — die Mutter starb, und Vater und Tochter schweben zwischen Leben und Tod. Die Vergiftungsursache wird jedenfalls auf Vorhandensein von Grünspan zurückgeführt, die Art und Weise, wie derselbe in das Mus gekommen, wird verschiedentlich zu erklären gesucht.

— In Engen im Hohgau ist der Polizeidiener zugleich Tanzlehrer. Diese Merkwürdigkeit gibt's wohl nicht überall!

## Neueres & Telegramme.

Berlin, 11. Dez. Im Reichstag fand die erste und gleichzeitig zweite Berathung des Zusatzes zum Handelsvertrag mit der Schweiz statt. Minister Lucius spricht für die Vorlage. Trimborn sieht in der Ermäßigung des Seidenzolles eine Gefahr für die heimische Seidenindustrie. Staatssekretär Bötticher hebt hervor, daß die Herabsetzung des Seidenzolles die „Conditio sine qua non" seitens der Schweiz sei. Wolle man also den alten hohen Seidenzoll belassen, so bleibe es auch sonst bei den früheren Zuständen, aber die zu befürchtenden Nachtheile müßten gegenüber den imaginären Vortheilen entscheiden.

— In der Gasanstalt zu Kaufbeuren (Baiern) erfolgte durch Gasausströmung eine Explosion; die

---

„Sie haben mich nicht ausreden lassen, Herr Graf. Ich wiederhole hiermit meine Werbung und bitte — in Ihrem eigenen Interesse der Welt gegenüber — um Ihre Zustimmung zu unserer Verbindung, die kein Machtwort mehr verhindern kann. Pauline ist bereits seit zwei Monaten meine Gattin. Gestatten Sie, daß ich Ihnen unsern Trauschein vorlege."

Wie von einer Viper gestochen, fuhr der Graf in die Höhe und starrte mit stummem Entsetzen auf das Papier, das Jener vor ihm auf den Tisch gelegt hatte. Dann aber lachte er schneidend auf, und seine Augen rollten so entsetzlich, daß Pahlau nun doch erschrocken um einen Schritt zurückwich.

„Ha, und Sie wagen es noch, mir unter die Augen zu treten, Sie — elender Bube Sie!" rief der Graf, seiner nicht mehr mächtig.

Der Offizier wurde todtbleich und unwillkürlich zuckte seine Hand krampfhaft nach dem Griff seines Degens.

„Herr Graf!" stieß er bebend hervor.

Reinigungsvorrichtung und das Retortenhaus wurden zerstört, die Fenster und Wände mehrerer Nebengebäude eingedrückt; ein Arbeiter ist schwer verletzt. Der beherzte Gasverwalter sperrte mit Lebensgefahr noch rechtzeitig den Hauptgasometer ab. Der Brandschaden ist bedeutend. Die Stadt ist gegenwärtig ohne Gas.

Wien, 11. Dez. Die Hofkanzlei des Fürsten Liechtenstein dementirt in einem Schreiben an die „Tribuna" in Rom die Nachricht, daß der Fürst dem Papste das fürstenthum angeboten habe.

Paris, 11. Dez. Eine russische Anleihe wurde viermal gezeichnet. In Belgien und Holland erlitt dieselbe ein vollständiges Fiasko.

Berlin, 10. Dez. Der Reichstag überwies die Vorlage der Alters- und Invalidenversicherung nach langer Debatte an eine besondere Kommission von 28 Mitgliedern.

Berlin, 10. Dez. Mehrere rheinische Handelskammern agitiren gegen die Herabsetzung der Zölle auf Seidenwaaren, wie sie im neuen Handelsvertrag mit der Schweiz zugestanden werden. Entsprechende Petitionen an den Reichstag wurden beschlossen. Morgen soll der Vertrag im Reichstag berathen werden.

Budapest, 11. Dez. Das Abgeordnetenhaus genehmigte den Handelsvertrag mit der Schweiz im Allgemeinen und Speziellen.

Madrid, 11. Dez. Das Ministerium konstituirte sich wie folgt: Sagasta, Präsident; Vega de Armijo, Aeußeres; Cap Depon, Inneres; Canalejas, Justiz; Becerra, Kolonien; Admiral Arias, Marine; Gonzalez, Finanzen; Gal Chinchilla, Krieg; Graf Xiquena, öffentliche Arbeiten.

Redaktion: J. J. Spühler.

## Oertliches.

Theater. Wir stehen noch ganz unter dem Eindruck der mächtigen Wirkung der „Brunhild" durch Frau Magda Irschick Das war eine Leistung wie aus einem Guß, künstlerisch vollendet, und wir dürfen uns wahrhaft freuen, diese berühmte Tragödin in unsern Mauern zu wissen. Die sprachliche Ausdrucksweise ist zu arm zur Schilderung all des Erhabenen und Schönen, das uns die Künstlerin in dieser Partie bot. Magda Irschick gilt mit Recht als eine der ersten Tragödinnen der Jetztzeit. Und ihre ganze Beanlagung befähigt sie dazu in hohem Grade. Unterstützt von einer majestätischen Erscheinung, voll Ebenmaß in den kräftigen, durch weiche Weiblichkeit gemilderten Formen, von einem Antlitz von höchster und edelster Ausdrucksfähigkeit, begabt mit einem wunderbaren, glockenreinen, wie Musik erklingenden Organ von seltenem Umfang, und von einer bewunderungswürdigen plastischen Gestaltungskraft, ist sie für die Heldin der Tragödie wie geschaffen. Und welch meisterhafte Beherrschung dieser eminentalen Mittel, welch hinreißendes Feuer in der Diktion, welche Innerlichkeit der Auffassung. Mit echt künstlerischer Weihe hatte sie die Gestalt der „Brunhild" erfaßt und in das reiche Seelenleben dieses räthselhaften Weibes sich versenkt. Von Scene zu Scene wuchs sie mit ihrer genialen Leistung, wuchs die Spannung, mit der das Publikum der Darstellung folgte und der stürmische Applaus nach allen Actschlüßen zeigte ihr am beredtesten den Dank des enthusiasmirten Publikums. Leider wird sich die Künstlerin schon heute von uns definitiv verabschieden, aber wir dürfen sie noch einmal bewundern in ihrer bedeutendsten Leistung als „Maria Stuart". Wir sehen sie schon jetzt vor uns und in der Vertheidigung ihrer Rechte im ersten Akt, in der berühmten Begegnung der beiden Königinnen im dritten Akt, endlich im Gang zum Schaffot des letzten Aktes wird uns die Künstlerin ein ergreifendes Gemälde der herrlichen Schiller'schen Dichtung stellen. Nie oder doch selten werden wir wieder Gelegenheit haben, eine Künstlerin von dieser Bedeutung in unserm Musentempel wirken zu sehen.

## Kantonsspital.

### Freundliche Bitte.

Die Freuden des hl. Weihnachtsfestes in Familienkreisen, Gesellschaften und Anstalten, wenn möglich, Allen zuzuwenden, ist eine schöne, wohlthuende Sitte in Aarau. Am dankbarsten wird solche humane Zuwendung christlicher Liebeswerke wohl da aufgenommen und am unvergeßlichsten bleiben, wo sonst der Freuden am wenigsten sind, wo im Gegentheil das menschliche Elend, in Fülle und Mannigfaltigkeit vereinigt, uns am ergreifendsten vor Augen tritt. Wo ist dies aber mehr der Fall, als in einem Spital!

Die titl. Bewohnerschaft von Aarau hat letztes Jahr durch Spendung reichlicher Gaben aller Art es möglich gemacht, den vielen Kranken im Kantonsspital eine Weihnachtsbescherung zu bereiten, verbunden mit einer einfachen religiösen Feier. Diese Weihnachtsfeierlichkeit wurde von den Kranken, Groß und Klein, mit innigstem Dank aufgenommen und sprachen die Patienten noch lange mit gerührtem Herzen von jenem weihevollen Abend, welcher sie all' ihr Elend, wenigstens für einige Stunden, vergessen ließ. Und wiederum freuen sich die schwer Heimgesuchten auf eine ähnliche Feier. Lassen wir diese Freude unsern kranken Mitmenschen auch dieses Jahr zu Theil werden!

Daher erlauben wir uns abermals die freundliche Bitte an die Bewohner von Aarau und Umgebung, eine solche Weihnachtsbescherung in der kantonalen Krankenanstalt durch Verabreichung milder Gaben zu ermöglichen. Solche Liebesgaben bestehen in Geld, Kleidungsstücken, Spielsachen u. A. m., nehmen, nebst der Anstaltsverwaltung dankbar entgegen und wünschen hiefür zum Voraus den Wohlthätern selbst recht gnadenreiche Weihnachtsfreuden die unterzeichneten Seelsorger der Anstalt:

E. Graf, reform. Pfarrer
St. Stoeckli, röm-kathol. Pfr.
Xav. Fischer, christkathol. Pfr.

Unsern geehrten Geschäftsfreunden und dem tit. Publikum bringen wir zur Kenntniß, daß unser Bureau mit heute Anschluß an die telephonischen Verbindungen hat. Redaktion der „Aarg. Nachr."

Um mit meiner **Winterwaare** zu räumen:

## „Weihnachts-Ausverkauf"

**Albrecht Wittlinger**
13 Storchengasse 13
**Zürich.**

[5519

### Marktbericht von Langenthal vom

11. Dezember 1888.

| | Fr. Ct.—Fr. Ct |
|---|---|
| Erdäpfel galten per 100 Kilo | 7. 00—07. 50 |
| Frühe Erdäpfel „ „ „ | 0. 00—00. 00 |
| Aepfel per 20 Liter | 0. 60—00. 80 |
| Birnen „ „ „ | 1. 20—01. 60 |
| Kabis und Köhli per Kopf | 0. 10—00. 20 |
| Bauernanken in Ballen per Kilo | 2. 30—02. 40 |
| Vordruchanken in Parth. per Kilo | 2. 15—02. 20 |
| Eier per Stück | 7½—00.8½ |
| Fette Kälber, prima Waare per Kilo | 1. 00—01. 20 |
| Fette Kälber | 0. 80—00. 98 |
| Fette Schweine per Kilo | 00. 88 01. 00 |
| Faselschweine per Stück | 10. 00—45. 00 |
| Fette Schafe per Kilo | 0. 56—00. 64 |
| Rindfleisch gilt per Kilo | 1. 00—01. 20 |
| Schweinefleisch „ „ | 1. 40—00. 00 |
| Schaffleisch „ „ | 1. 40—00. 00 |
| Kalbfleisch „ „ | 1. 60—0 . 00 |
| Speck „ „ | 1. 60 01. 80 |
| Kleesamen per Kilo | 0. 00—0 . 00 |
| Lucerne „ „ | 0. 0 —00. 00 |
| Krüsch per 100 Kilo | 12. 00 - 14. 00 |
| Futtermehl „ „ | 19. 50—21. 00 |
| Flachssamen „ „ | 00. 00—00. 00 |
| Brodmehl „ „ | 0. 26—00. 36 |
| Semmelmehl „ „ | 0. 38—00. 42 |
| Korn per 100 Kilo | 15. 00—16. 00 |
| Waizen „ „ „ | 22. 00—24. 00 |
| Saugkälber per Stück | 12. 00 25. 00 |
| Roggen „ „ „ | 16. 00—18. 00 |
| Maismehl „ „ „ | 20. 00—21. 00 |

### Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau

mittlerer Barometerstand 72[8],8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,° Cels.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.

| 18-8 Dezbr | Beobachtungszeit | Temperatur in Grad Celsius | Barometerstand i. mm Absol. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Himmelsansicht, Feuchtigkeit | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 11 | Mittgs. 1 U | +1,2 | 732,6 | 769,8 | NE 1/3 | 62 | hell |
| 11. | Abends 9 „ | -4,0 | 731,0 | 771,2 | NE 1 | 85 | „ |
| 12. | Morg. 7 „ | -7,0 | 735,0 | 77[2],2 | NE 1 | 86 | „ |

Beobachtung um 7 Uhr früh:
Maximum +2,3°C. Minimum -7,0°C
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh — mm.

**Zürcher Witterungsbericht** vom 12. Dezember
Trockenes, meist heiteres, zeitweise nebliges Wetter; Temperatur um Null.

**Pariser Observatorium** vom 11. Dezember.
Wahrscheinlich veränderlicher Wind bedeckt, mildes Wette


# Die Gewerbehalle in Aarau

ist weider auf's Beste in geschmackvoller und solider Arbeit assortirtals, in **Schreiner-, Drechsler-, Tapezierer-, Spengler-, Schlosser-, Kupferschmied- und Bürstenbinder-Arbeiten,**
sowie auch **aufgerüstete Betten** zu verschiedenen Preisen.
Nicht Vorräthiges wird prompt und billigst besorgt. [313

*Adress-, Visiten- & Gratulations-Karten*
*in elegantor Ausführung*
BUCHDRUCKEREI
AARAU. **der Aargauer Nachrichten.**

# Bank in Zofingen.

Wir geben fortwährend Obligationen aus:
auf 1 Jahr fest zu 3½ % nach Ablauf der festen Anlagezeit kündbar
„ 3 „ „ „ 3¾ % für den Inhaber auf 6 Monate, für die Bank auf drei Manate.
5692] Der Dirktor:
**A. Kraft.**



Es empfiehlt sich bestens im Verkauf und Reparaturen aller in sein Fach einschlagenden Artikel mit Garantie und zu den billigsten Preisen.
**I. R. Hirschy,**
Uhren-, Gold-, & Silberwaarenhandlung
5381 neben dem wilden Mann, **A arau.**

**Schwarze**
# Schürzen,
aus Panama- & Spitzenstoff, sehr elegant.
5683]
**Schürzen,**
aus bunten Stoffen, für Damen und Kinder, bringe in empfehlende Erinnerung.
**Erny-Fassler.**

**Ausverkauf** von selbstgesottener
# Sennenbutter
à Fr. 1. 20 per ½ Kilo
bei Frau **Andres-Bircher.**

**Zu verkaufen:**
**1 Handdruckenwagen,** von ca. 10 Ztr. Tragkraft, **1 Handkaren, Grasbären, Stoßbären** von allen Größen und **Kinderschlitten.**
Alles neu. 5694
Bei wem? sagt die Expedition.

**Gesucht**
bei gutem Lohn ein tüchtiges, treues, fleißiges **Mädchen,** welches mit den Hausgeschäften umzugehen weiß und Liebe zu Kindern hat. Auskunft bei der Exped. d. Bl. [5607

**Gesucht:**
**Ein Privatzimmer** für einen Herrn. Auskunft bei der Exped. d. Blattes. [5533

**Wer** verkauft einen englischen Dictionaire **mit** Aussprache? Zu melden in d. Exped. (5403

**Zu vermiethen:**
Sofort ein möblirtes **Zimmer.** Auskunft bei die Exp. d. Bl. [5632

**Zu vermiethen:** (5460
Eine geräumige, sonnige Wohnung von 4—5 Zimmern nebst Zubehörd mit schöner Aussicht, sogleich zu beziehen. Zu erfragen bei der Expe,

**Zu vermiethen:**
Zwei **Logis** von 3—4 Zimmern und Küche, schöne Aussicht gegen den Jura, eines mit Stallung. Mitte März beziehbar. Zu vernehmen bei der Exped. d. Bl. [5655

# Tüchtige Buntweber

finden jederzeit regelmäßige und gutbezahlte Beschäftigung in der **mechanischen Buntweberei** von (3064
**Imhof, Blumer & Cie.**
O. F. 8401) in **Freyenstein,** (Kt. Zürich).

## Permanente Ausstellung
von
# Pferden




stammend aus den besten Gestüten Galiziens und Siebenbürgens. — Sattel- und Wagenpferde. Große und kleine Carrossiers. Verkauf mit Garantie.
Stallungen: **Hôtel n eißes Kreuz** bei der **Tonhalle, Seefeld-Zürich.**
(OF 7874) [2216] **Charles de Perrot.**

# Bruchleiden. Heilung.

Die **Heilanstalt** für **Bruchleiden** in **Glarus** hat mich mit unschädlichen Mitteln und einer guten Bandage ohne Berufsstörung von einem großen **Leistenbruche** durch briefliche Behandlung vollständig geheilt, so daß ich jetzt ohne Bandage arbeiten kann. Ehrenfeld b. Köln, Juli 1888. Joh. Breit. Eine Broschüre: „Die **Unterleibsbrüche** und ihre **Heilung**" wird gratis und franko versandt. Mit einer Mustersammlung vorzüglicher **Bandagen** ist unser Bandagistin **Aarau,** Hotel **Löwen am 9.** jeden Monats von 11 Uhr Vorm. bis 6 Uhr Nachm. zur **unentgeltlichen Maßnahme** und **Besprechung** zu treffen. Man adressire: An die **Heilanstalt** für **Bruchleiden** in **Glarus** (Schweiz)

# Regen-Schirme
und
# Spazier-Stöcke
in
4418) **überaus großer**
**Auswahl**
bei
## V. Sernatinger
AARAU.

# Fest-Ausstellung

von

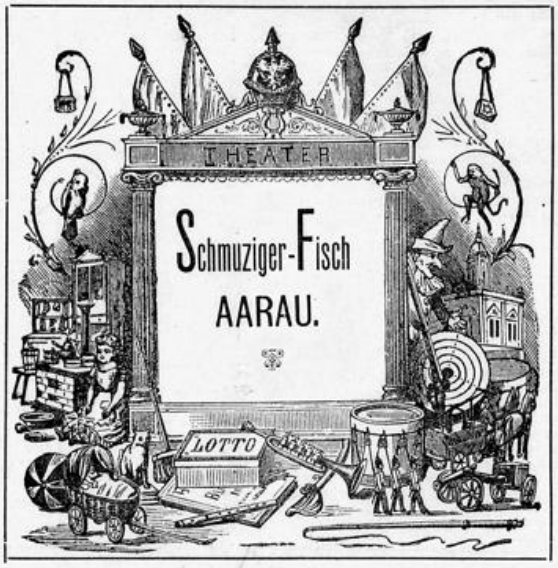
## Dl. Schmuziger-Fisch

Rathhausgass 1 — AARAU.

## Kinderspiel-Waaren

Baumverzierungen, Kerzchen & Halter. — Gratulationskarten.

Leder-Waaren:
Photographie-Album
Schreib-Album
Schreib-Mappen
Poesie-Bücher
Porte-Monnaies
Necessaires div.
Brief-Taschen
Notiz-Bücher
Waschrollen
Trink-Becher etc.
Puppen-Wagen.




Bleisoldaten:
Schlachten,
Cavallerie, Artillerie,
Infanterie,
massiv, in großer Auswahl.
Steinbaukasten
Laubsäge-Artikel
einzelne Theile sowie ganze Zusammenstellungen können bei mir bezogen werden.
Werkzeugkasten.

Puppen-Arme und Beine. — Strümpfe und Schuhe.

### Schreib-Materialien:

**Postpapier & Couverts** in neuer Ausstattung. **Farbschachteln** in großer Auswahl. **Bleistift-Etuis** 2c. **Mähschachteln, Cassets,** div. Gegenstände in Accajou.

Zur gefl. Besichtigung und Abnahme empfiehlt sich bestens

5550] **Obiger.**

---

## Zur Festzeit

empfehle mein reich assortirtes Lager in

## Pelzwaaren

**Muffen, Boa, Pelerinen, Kindergarnituren, Pelztoques, Herren- und Knabenpelzmützen, Teppiche, Fußsäcke, Besatzgarnituren.**

Das Montieren von Teppichen und Fußsäcken, ebenso Reparaturen werden schnellstens besorgt.

### Handschuhe.

**Gefütterte Herren-Glacéhandschuhe, Militärhandschuhe, Pelzgefütterte Handschuhe zum Fahren, Bärendoyen, Schwarze Damen-Glacéhandschuhe, Farbige, weiße und schwarze Herren-Glacéhandschuhe.**

### Regenschirme und Spazierstöcke.

**Seidene, halbseidene, wollene und baumwollene Regenschirme, Kinderschirme.**

Herren- und Knabenhüte.

**Confirmandenhüte, Winterkappen für Herren und Knaben, seidene Kappen, Phantasiemützen für Kinder. Hüte älterer Façon werden zu allen Preisen abgegeben.**

### Militär-Artikel.

**Schlagbänder, Ceinturon, Briden, Sporren, Cravatten, Hosenträger.**

**E. Pfisterer**
**vordere Vorstadt 666.**

5935]

---

## Sämmtliche Ladenwaaren:

**Paletôts, Mäntel, Jacken, Chäles, Patent-Sammet, Seidenstoffe, Cachenez, Ueberzieher, Anzüge, Paletôts, Seiden sammet-Gilets, etwas Stoffe 2c.**

### Haushalt- und Küchen-Geräthe:

**Porzellans, Glasgeschirr, Pfannen, Koch- & Wasch-Hafen, 1 Glättetisch, Kohleneisen, Wasch- & Wiege-Brett, Kleiderständer, 1 schöner Ladentisch 2c.** werden zu jedem anständigen Preise verkauft bei dem sich bestens empfehlenden [5546

**A. Graf-Morath,** Milchgasse 141.

---

## J. Fischer, Gold- & Silberarbeiter,

**AARAU,** Bahnhofstrasse, Nro. 1074

empfiehlt zu Festgeschenken in ganz neuer, geschmackvoller Auswahl Artikel in Gold, Silber Doublé, Nickel und schwer versilberte

*Tafelgeräthe.*

Becher,
Bestecke,
Serviettenring
Broschen
Medaillon
Ketten
Colliers



Bracelets
Ohrringe
Ringe
Manchetten- &
Hemdenknöpfe
Fingerhüte
Anhänger.

**Auswahlsendungen umgehend.**

Da ich in verschiedenen hervorragenden In- u. Ausländischen Ateliers gearbeitet, bin ich im Stande, alle Bestellungen in Gold- u. Silberwaaren auf das Eleganteste und Solideste auszuführen.

### Spezialität.

Vergolden, Versilbern, Vernickeln aller Metallwaaren.

Um das umständliche Verpacken von Reparaturgegenständen zu ersparen, verlange man vom Unterzeichneten Couvert-Schachteln welche den werthen Kunden gratis geliefert werden.

Achtungsvollst

**Obiger.**

---

## Schwarze Seiden-Stoffe

glatt und façonirt **Coupons** in schöner Farbenauswahl; **Foulards** für Herren und Damen; **indische Foulards** weiß und crême; seidene bedruckte **Taschentücher; Cravatten** von ganz soliden Stoffen **Knüpferli,** von 70 Cts. an empfiehlt in reichhaltigster Auswahl u. zu sehr billigsten Preisen 5397] **Frau Schappi** am Zollrain.

---

**Schultheke, Taschen & Mappen** sowie 5691

**Portmonais**

jeder Art in solider Waare u. schöner Auswahl empfiehlt höflichst

**A. Schmidt,** Sattler.
Bachstraße b. d. ob. Mühle.

---

## Ausverkauf

einer Parthie gefohlt und galoschirter

## Filzschuhe

für **Mädchen und Kinder,** sowie

**diverse Winterschuhwaaren**

bedeutend unter dem Ankaufspreis

.5572 **E. Hemmeler-Türler**

---

**Kinder-Wagen** und **Fahrstühlchen**



in großer Auswahl.
Eine Parthie feine

**Puppenwagen** 5888

werden zum Ankaufspreise erlassen.

**A. Schmidt,** Sattler,
Bachstraße, b. d. ob. Mühle.

---

**Kautschouk- und Metall-Stempel**

jeder Art liefert billigst (5689

**A. Walter-Schmutziger.**
Stempelfarben stets vorräthig.

---

**Aechten Bienenhonig**

verkauft

Frau **Siegrist-Hunziker,**
5482] Rain 874.

## Vereinschronik.

**Sängerbund.**

Punkt 8¼ Uhr
Uebung für den Bachuschor.

**Töchterchor Aarau.**

Heute Abend
**Hauptprobe.** Vollzählig erscheinen.

## Verdankung.

Von ungenannt sein wollendem Menschenfreunde habe erhalten:
1 Paquet Stoffe zur Bescheerung armer Kinder, Fr. 50 — zu Gunsten der Taubstummenanstalt Aarau und Fr. 50 zur Verwendung für Arme.
Dem edelgesinnten Geber, der jeweils auf die Weihnachts- u. Neujahrszeit, dieses Fest der Liebe — so schön der Armen gedenkt, — sei hiemit der wärmste Dank ausgesprochen.
Aarau, 11. Dezbr 1888.
**R. Wernly,** Pfarrer.

## Theater in Aarau
**im Saalbau.**

Da das Gastspiel der Frau Magda Irschick am Stadttheater in Basel erst am Donnerstag den 13. ds. mit „Maria Stuart" beginnt, habe ich die Künstlerin zu einem nochmaligen Gastspiel in dieser ihrer bedeutendsten Partie gewonnen. [5662

**Mittwoch den 12. Dezember**
unwiderruflich letztes Gastspiel der königl. bayrischen Hofschauspielerin
Frau **Magda Irschick,**
(Baronin von Perfall),
erste Tragödin vom Hoftheater in München.

## Maria Stuart.

Trauerspiel in 5 Akten von Friedr. Schiller.
Maria Stuart: Frau Irschick.
Billets zu ermäßigten Preisen bis 6 Uhr Abends bei Hr. Sauerländer.

**Anfang 8 Uhr.**

## Frische Kuttlen,

**Schafffleisch,** schönes **Kalbfleisch** à **70 Cts.** empfiehlt [5700
**Siegrist-Ruiniker,**
Rathhausgasse.

Orangeat,
Citronat,
Cedrat,
Citronen,
Haselnußkernen,
Mandeln,
Feinstes Backmehl
empfiehlt **M. Schmidt-Maurer.**

Aechten
## Bienenhonig,
## Honigwaben

empfiehlt Wittwe **Angliker,**
5685) Rombach

40jähriges Renommé.
## Mund- und Zahnkrankheiten

wie **Lockerwerden der Zähne, Zahnschmerzen, Entzündungen, Geschwüre, blutendes Zahnfleisch, übler Mundgeruch, Zahnsteinbildung** werden bei täglichem Gebrauche am sichersten verhütet und geheilt durch das echte k. k. Hofzahnarzt

**Dr. Popps** Anatherin-Mundwasser,

in bedeutend vergrößerten Flaschen, welches in gleichzeitiger Anwendung mit Dr. **Popps Zahnpulver** oder **Zahnpasta** stets gesunde und schöne Zähne erhält.

Dr. **Popps Zahnplombe.**

Dr. **Popps Kräuterseife** mit größtem Erfolg gegen Hautausschläge jeder Art und vorzüglich für Bäder.

**Gefälschtes Anatherin-Mundwasser ist laut Analyse meistens ein aus Säuren combinirtes Präparat, welches die Zähne vorzeitig ruinirt.**

Popps Venus- & Sonnenblumen-Seife sind **Mode-Toilette-Seife der Damen** der höchster Kreise und übertreffen durch ihre Feinheit selbst die besten jetzt existirenden.

Dr. **J. G. Popp, Wien,**
Bognergasse 2.

Zu haben in **Aarau:** C. Keusch, Apotheker, sowie in allen Apotheken, Droguerien und Parfumerien der Schweiz. (4992

## General-Versammlung
der
## Kulturgesellschaft des Bezirks Aarau

**Mittwoch den 12. Dezember, Abends 8 Uhr**
**im Gasthof z. Ochsen in Aarau.**

**Traktanden:**

1. **Die eidg. pädagog. Rekrutenprüfungen mit spezieller Berücksichtigung des Kantons Aargau.** Referent: Herr Spühler, gewes. eidg. pädagog. Experte. [5567
2. Jahresbericht.
3. Vorstandswahlen.
4. Geschäftliches.

Mitglieder und Freunde unserer Gesellschaft sind hiezu freundlichst eingeladen.

**Der Vorstand.**

## Taubstummenanstalt v. Aarau.

Wiederum treten wir altgewohnter Sitte gemäß mit einem **Aufruf um milde Gaben** vor das menschenfreundliche Publikum von **Aarau** und **Umgebung,** um unsern **29 taubstummen Kindern** auf Landenhof — 17 Knaben und 12 Mädchen — welche fast ohne Ausnahme unbemittelten Eltern angehören, eine **Weihnachts-Feier** bereiten zu können. [5623

Wir hoffen, daß zu unsern **langjährigen treuen Gebern** auch dies Jahr wieder **neue** hinzukommen werden. Größere Pakete — wie getragene Kleider zum Umändern, Schuhe 2c. — werden auf Wunsch im Hause abgeholt und auch **das Jahr hindurch** mit Dank entgegengenommen.

Der Tag der Feier wird mit besonderm Inserat bekannt gemacht; die Feier selbst soll, wie immer, **öffentlich** sein, aber in der **Anstalt** stattfinden und den Charakter der Einfachheit an sich tragen.

Zur Entgegennahme von Gaben sind bereit Frau Pfr. **Zschokke,** sowie die Herren **Julius Henz,** Präsident, **Gisi v. Arx,** Kassier und **J. Forter,** Vorsteher.

**Die Direktion.**

## Viehzucht- & Viehfütterungskurs
## in Suhr.

**Vom 21. Dezember bis 29. Dezember 1888.**

Der Unterricht wird ertheilt von den Herren Landwirthschaftslehrern **Abt** und **Hunnemann** und Thierarzt **Bertschi,** nach speziellem Programm, welches den Angemeldeten zugestellt wird. Jeder Kurstheilnehmer soll das 18. Altersjahr zurückgelegt haben und ist zu einem Beitrag von Fr. 5. — verpflichtet, welche der Anmeldung beizulegen sind.

Anmeldungen nehmen bis **18. Dezember** entgegen die Herren **Keppler,** Lehrer in **Muhen** und **Bertschi,** Thierarzt in **Suhr.**

Die Landwirthe der Umgegend werden zu diesem Kurse hiemit freundlichst eingeladen vom [5540

**Vorstand des landwirthschaftl. Vereins des Bezirks Aarau.**

## Spar- & Creditkasse Suhrenthal in Schöftland.

### Zinssätze.

1. Spareinlagen bis Fr. 1000 3½ Guthaben über Fr. 1000 3½ % Fr. 2000 sind ohne Kündigung rückzahlbar.
2. Depositen 2½ bis 3 %.
3. Obligationen 6 Monate kündbar 3½ %.
4. Conto Corrent Creditoren 3½ %.
5. Feste Darlehen mit doppelter unterpfändlicher Sicherheit 4 %
6. 1½facher grundpfändlicher Sicherheit und Bürgschaft 4½ %.
7. Vorschüsse: Auf Faustpfänder 4½ und bürgschaftliche Sicherheit netto 5 %.
8. Terminirte grundpfändliche und andere solide Forderungen werden billigst übernommen.
9. Conto Corrent Debitoren 4½ % und ¼ bis ¼ % Commission per Semester je nach Umsatz.
10. Wechseldisconto auf Hauptplätze nach allgemeinem Bankfatz, andere Plätze 4½ und 5 %. [5682

**Schöftland,** 10. Dezember 1888.

**Die Verwaltung.**

## Ausschreibung.

Vom **Abbruch der Festungswerke in Aarburg** sind
**ca. 450 m³ Bossenquader und Bruchsteine**
zu verkaufen. Abfuhr günstig. Kaufsangebote nimmt bis zum **29. Dezbr.** entgegen.
5571] **Die Baudirektion des Kts. Aargau.**

## Ausbaggerung der Bad-Anstalt.

Ueber die **Ausbaggerung der Flußbadanstalt** wird hiemit Konkurrenz eröffnet:

Die bezüglichen Vertragsbedingungen sind im Bureau der unterzeichneten Verwaltung einzusehen, woselbst auch die Angebote bis **Mittwoch den 12. dies,** Abends 4 Uhr, entgegen genommen werden.

**Aarau,** den 10. Dezember 1888.
5666] **Die Bauverwaltung.**

## Lager in Reise-Effekten

große Auswahl in
**Herren- und Damenkoffern, Handkoffern** jeder Art, **Reisesäcke** fein bis ordinaire, **Damentaschen, Geldtaschen, Zumellen, Tornister, Plaideriemen** 2c., selbstverfertigte Waare.
**Pariser Damenkoffern,** billige **Handkoffern** jeder Art.
**Fabrik-Waare** liefere zum gleichen Preise wie jedes Bazar- oder Engros-Geschäft.
**Geschirre, Wagen- und Polsterarbeit, Sättel, Reitzäume,** sowie **Muster-Koffern, Akten- und Postmappen** 2c. werden gut und möglichst billig geliefert, wozu sich höflichst empfiehlt [2913

**A. Schmidt,** Sattler,
Bachstraße, bei der obern Mühle.

Samstag den 15. Dez., Abends 8 Uhr
**im grossen Saale des Saalbau**

## Lieder-Abend

gegeben von
## Frau Emilie Klein-Achermann
unter gefl. Mitwirkung von
Frl. Sophie Richard aus Zürich (Klavier).

**PROGRAMM:**

1. a. „O' wüsst ich doch den Weg zurück" v. J. Brahms.
   b. „Es muss ein Wunderbares sein" v. Liszt.
   c. „Frühlingslied" v. A. Rubinstein.
2. a. Romanze } für Klavier v. Schumann.
   b. Des Abends } Frl. Richard.
3. „Frauen-Liebe und -Leben, op. 42 v. Schumann.
   1. Seit ich ihn gesehen.
   2. Er, der Herrlichste von Allen.
   3. Ich kann's nicht fassen, nicht glauben.
   4. Du Ring an meinem Finger.
   5. Helft mir Schwestern.
   6. Süsser Freund, du blickest.
   7. An meinem Herzen, an meiner Brust.
   8. Nun hast du mir den ersten Schmerz gethan.
4. a. „Auf Flügeln d. Gesanges" (für Klavier v. Liszt.
   b. „Libelle" Frl. Richard.) arr. v. Sachs.
5. a. „Serenade" v. Max Bruch.
   b. „Russische Nachtigall" v. Alabieff.

**Eintritts-Preise:**

Reservirter Platz Fr. 2. 50, I. Platz 2. —, II. Platz Fr. 1. —.
Billete sind von heute ab in der Tit. Buchhandlung Sauerländer erhältlich sowie Abends an der Kasse. [5686

## Festausstellung
## R. Ritter-Stahl Aarau
**Rathhausgasse 21.**

**Reiches Sortiment** in **Spielwaaren,** Gesellschafts- und Selbstbeschäftigungs-Spielen.

**Puppen** in großer Auswahl. **Puppenkörper und -Köpfe, Puppenwagen, Puppenzimmer, Möbel**

Holzpferde, Fellthiere, Sand- u. Leiterwagen, Schieblarren.

**Richters Anker-Steinbaukasten.**

**Extra solide Kinderkochherde.**

**Aeltere Spielwaaren** mit bedeutendem Rabatt.

**Christbaumschmuck, Wachs- und Paraffinkerzen.**

**Große Auswahl** in **Schultornistern,** Schultaschen, Federkasten, Nähschatullen,

Photographie- und Schreibalbum, Briefmappen, Brieftaschen, Musikmappen, Cigarrenétuis, Portemonnaies, Visites.

Haushaltungsartikel, worunter viele praktische Neuheiten.

Glas- u. Porzellanwaaren.

Spiegel, Tisch- u. Hängelampen.

**Japanische Artikel** sehr billig.

**Fächer** in neuer prachtvoller Auswahl.

Sowie eine Menge hübscher und praktischer für **Festgeschenke** sich eignender Gegenstände.

Mein Geschäft einem geehrten Publikum zu Stadt und Land auf's Beste empfehlend, hoffe ich auf recht zahlreichen Besuch.
5615] **R. Ritter-Stahl.**

Aecht arabischen
## Mocca

empfiehlt auf bevorstehende Festzeit
**E. Maurer,** z. Kreuz.

Derselbe kann auch bei Frau **Schmid-Maurer** bezogen werden. [5690

**E. Strub, Tapezierer.**

**Spiegel**

in Holz- und Goldrahmen billigst bei [4792

**E. Strub,** Tapezierer.

---

**Photographie-Aufnahmen,**

für Weihnachts- oder Neujahrsgeschenke bestimmt, bitte gefälligst nicht zu spät vornehmen zu lassen.

**Reproduktionen** und **Vergrösserungen**

nach Original-Negativen bei künstlichem Licht zu billigen Preisen.

**Spezialität in Kinderaufnahmen.**

Zu zahlreichen Aufträgen empfiehlt sich bestens (522 2

**Fr. Gysi,** Photograph, in Aarau.

---

**V. Sernatinger**

**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft,**

**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

---

**Zu Festgeschenken**

empfiehlt, **Kinder-Stoß- & Ziehschlitten, Fahrstühlchen, Schultecke, Taschen & Mappen, Reise- & Geldtaschen, Herren-, Damen- & Handkoffern, und anderes mehr,** zu deren Abnahme sich höflichst empfiehlt [5630

**Al. Lüthy,** Sattler, Casinostraße, **Aarau.**

---

**Strickwollgarne** pro Pfd. 2.40
**Strickbaumwollgarne** roh " " 1.20
**Strickbaumwollgarne** melirt gefärbt " " 2.—
**Strümpfe & Socken** jeder Art empfiehlt (5528

**E. Hemmeler-Türler.**

---

**Wollene Halstücher Kopfschäles, Kragen, und spanische Jäckchen.**

**Neuheiten.** 5288

**E. Coradi-Stahl.**

---

**Leinene**

**Taschentücher,**

zu Fabrikpreisen empfiehlt [5605

**J. Bonwiller,** Graben 207.

---

**Mein Lager**

**in prima Qualität**

**Stearinkerzen**

auch für Chaisenlaternen, halte in vollgewichtiger Waare zu billigsten Preisen bestens empfohlen.

5387) **E. Maurer, zum Kreuz.**

---

**Abreiß-Kalender**

im Preise von **50 Cts. bis Fr. 3,** empfiehlt in sehr schöner Auswahl.

**Ph. Wirz-Christen,**
5544] in **Aarau.**

---

**Prima Qualität** weiße, rothe und schwarze (4860

**Kartoffeln,**

liefert zum Tagespreis und nimm Bestellungen entgegen

**Alb. Fisch-Vogt,**
Milchgasse 166.

---

Neue Sendungen von

**Plüsch-Teppichen**

in prachtvollen Dessins

zu **Festgeschenken** sehr geeignet, sind eingetroffen und empfiehlt solche angelegentlich

G. Schmid-Hagnauer,
**Graben Nr. 202.** [5541

---

Geschäftsprinzip seit 38 Jahren: Streng, reell & mögl. billig.

Gegründet 1850.

**Die Schirm-Fabrikation**

von

**Eduard Müller**

empfiehlt auf bevorstehende Festzeit ihre als solid und dauerhaft bekannten [5593

**Fabrikate jeden Genres**

auf's Beste. Große Auswahl in **Stöcken** für Regen- und Sonnenschirme in **Holz, Horn, Knochen, Elfenbein, Celluloid, Bijouterie** und **Naturhölzern** 2c. sowie in **Stoffen** jeden wünschbaren Genres, zur Anfertigung von Extrabestellungen.

**Spazier-Stöcke**

in feiner Auswahl.

Spezialität **Geometer-** und **Maler-Schirme,**
**Reparaturen** und **Ueberzüge.**

Achtungsvollst!

**Eduard Müller,** Schirmfabrkt.

Auswahlsendungen franko gegen franko.

**Nur selbstverfertigte Waare.**

---

Zu feinen

**Lederwaaren,**

**ganz frischer großer Auswahl,**

empfiehlt zu billigsten Preisen:

**Photographie-Albums**

mit neuesten Dekorationen.

**Brief- und Schreibmappen,**
**Aktenmappen** mit und ohne Schloß,
**Musikmappen, Brieftaschen,**
**Cigarrenétuis, Banknotentaschen,**
**Börsen & Portemonnaies**
**in ächt Seehund & Juchtenleder,**
**Adreß- und Visitenkarten-Täschchen etc. etc.**

nebst vielen andern Artikeln, die sich als **Fest-Geschenke** eignen.

Um gefälligen Zuspruch ersucht höflichst

**Fr. Hagenbuch,**
5556] **Buchbinder.**

---

**Fünfte**

**große und letzte**

**Sendung**

von

Herren-, Damen- und Mädchen-

**Pelz-Toques**

**Pariser Neuheiten** zu mäßigen Preisen zu haben bei

**V. Sernatinger,**
AARAU und ZOFINGEN.
— Telephon. —

---

**Chemische Kleiderwascherei.**

Unterzeichnete empfiehlt sich dem Tit. Publikum zu Stadt und Land für alle in ihr Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung prompter und billiger Ausführung.

Frau **Strub,** Halde Nr 252.

---

**Nähmaschinen.**

Bringe mein Nähmaschinenlager bewährtester Systeme: **Domina, Dürrkopp, Phönix,** (Singersystem: **Pfaff, Werthheim Electra, König** 2c.) in empfehlende Erinnerung. Volle Garantie für höchste Leistungsfähigkeit.

**Th. Bieber-Niggli,** Mechaniker.
5542] **Bibersteinerstraße.**

---

**Zu Festgeschenken sehr geeignet!**

**Leinen-Taschen-Tücher**

in prachtvoller Auswahl **in weiß & gefarbt, zu en-gros Preisen** bei

**We. Jean Kiefer & Co.**
5530) **Aarau.**

NB. **Wir besorgen auf Wunsch Prodiren & Säumen äußerst billig.**

---

Auf bevorstehende Festzeit bringe meine soliden und eleganten

**Wachstuch-Tischdecken & Wandschoner**

in empfehlende Erinnerung, mit der Bitte, **Bestellungen baldigst aufgeben zu wollen.**

5398 **Frau Schäppi** am Zollrain.

---

**Kæslin & Burgmeier**

Nro. 209 — AARAU — Nro. 209.



**Grosse Auswahl**

**Pianos, Harmoniums,**

Automatische Klavierspieler

**mit Notenblätter.** (450

**Klavierstühle,**

einfach und elegant.

Kauf — Miethe — Tausch — Reparaturen und Stimmungen.

---

Detail. **Weingeschäft** En gros

von

**Julius Fecht,**

**vor dem Haldenthor Aarau**

offerirt dem Tit. Publikum seine vorzügl. direkt bezogenen Weine:
Rothen alten feinen Tyroler, per Liter 70 Cts., für Kranke sehr zu empfehlen.
" " serb. Hügelwein, 60 " allgemein beliebter Tischwein.
" Toskaner à 55, Ungarn (roth) à 50, **Weißweine Ungarn à 55,** 50 und 45 Cts. per Liter.

Die **Weine sind analisirt, ächt und rein befunden von Hrn. Dr. L. Paul Liechti in Aarau,** somit kann vollste Garantie geleistet werden. — Analysen und Muster stehen zu Diensten. — Fäßli von 25 Litern stelle meinen werthen Abnehmern zur Verfügung. 5002

**Abgabe von 2 Liter an. — Größere Quantums billiger.**

---

Unterzeichnete Buchhandlung empfiehlt ihr gut assortirtes Lager von sich zu **Geschenken** eignenden

**Büchern**

aus allen Gebieten der Wissenschaft. (5659

**Große Auswahl in**

**Bilderbüchern, Jugendschriften, Pracht- und Bilder-Werken,**

in schön wissenschaftlicher und religiöser Literatur. Alle neuern Erscheinungen des Büchermarktes befinden sich in größerer Anzahl auf Lager.

Ein äußerst reichhaltiger illustrirter Katalog steht auf Verlangen gratis zu Diensten.

**Emil Wirz,** vormals **J. J. Christen,**
Buchhandlung in **Aarau.**

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Donnerstag 13. Dezember 1888. № 296. Vierunddreißigster Jahrgang

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
**Telephon.** — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — **Telephon.**
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

## Die reform. Kirchenfrage.

(Schluß.)

In der gestrigen Nummer d. Bl. haben wir den Nachweis geleistet, daß nach der in einem amtl. Aktenstück kundgegebenen Anschauung des h. Bundesrathes unsere Gegner sich nicht auf die Art. 11 12 d und 13 der aarg. Staatsverfassung berufen können. Wir gehen noch weiter und behaupten umgekehrt, daß Art. 12 d viel eher zur Unterstützung unserer Ansicht verwerthet werden kann. Soll nämlich der zweite Theil desselben nicht als eine platte Selbstverständlichkeit erscheinen, so müssen wir annehmen, derselbe habe ganz konkrete Fälle im Auge, Fälle, welche gerade in jüngsten Tagen wieder sehr aktuell und Gegenstand von Erörterungen in der Tagespresse geworden sind. (Vrgl. die christkath. Rekurse.) Er war von der löbl. Absicht eingegeben, eine Quelle religiösen Haders zu verstopfen, welche daraus entspringt, wenn Katholiken den Anspruch erheben, einer der beiden katholischen Denominationen, z. B. einer Altkatholischen Gemeinde als Mitglied anzugehören, und dennoch in einer römisch-katholischen Kirchgemeinde das Stimmrecht ausüben zu dürfen. Und nach allen Regeln der Analogie liegt in Artikel 12 d, mindestens in seinem Sinn und Geist, der Satz, es sei unzulässig, daß man einerseits einer relig. Genossenschaft angehöre, welche sich als selbstständige juristische Persönlichkeit konstituirt hat, und nicht blos der Autorität der Landeskirche die Anerkennung versagt, sondern vielmehr ihr gegnerisch gegenübertritt — und dann anderseits dennoch in dieser Landeskirche als vollberechtigtes Mitglied sein Stimm- und Wahlrecht ausüben wolle. Mit dem h. Bundesrath sagen wir; Nur so lange kann man als „Angehöriger" der Landeskirche gelten, und als solcher sich auf Art. 11—13 der aarg. Staatsverfassung berufen, als man sich nicht aus eigenem Entschlusse (oder durch denjenigen seines gesetzlichen Stellvertreters) durch eine unzweifelhafte, in dieser Bedeutung vom Recht anerkannte Thatsache von der Landeskirche losgesagt hat.

Für diese Anschauung haben wir außer dem h. Bundesrath merkwürdigerweise noch zwei weitere Bundesgenossen erhalten, welche wir gar nicht erwartet hätten; es ist Niemand anders, als der h. aarg. Regierungsrath und die mit der Begutachtung des Organisationsentwurfes betraute, von Hrn. Tanner präsidirte großräthliche Kommission, deren Anträge heute gedruckt vor uns liegen. Wir werden's beweisen!

Nach allgemeiner Rechtsanschauung, welche auch durch die konstante Praxis unserer Vormundschafts- und Steuerbehörden bestätiget wird, gilt jeder aarg. Einwohner, welcher von reformirten Eltern abstammt und die ref. Taufe empfangen hat, als Mitglied, als „Angehöriger" der ref. Landeskirche. Nun enthält der Organisationsentwurf in § 4 lemma 6 folgenden Passus:

„Kinder reformirter Eltern, welche dem landeskirchlichen Religionsunterricht entzogen worden sind, werden als Ausgetretene betrachtet."

Diese Bestimmung haben Regierungsrath und Kommission mit keinem Wort beanstandet und damit auf unzweideutige Weise den Grundsatz anerkannt: Die Angehörigkeit zur Landeskirche kann auf Grund von Art. 49 der Bundesverfassung erlöschen nicht blos durch eine gemäß der Verordnung vom 8. November 1888 abgegebene mündliche oder schriftliche Erklärung, sie kann auch durch eine leicht erkennbare, deutlich in die äußere Erscheinung tretende, darum für's Recht erfaßbare Handlungsweise, durch eine sog. „concludente Thatsache" aufgehoben werden. Ein Vater, so erklären Regierungsrath und Großrathskommission, welcher seine Kinder vom landeskirchlichen Religionsunterricht ferne hält, der ist censirt, für diese seine Kinder, nicht aber für seine eigene Person, den Austritt aus der Landeskirche erklärt zu haben. Jetzt bitten wir, sehe man sich doch einmal genau dieses weisheitsvolle Erzeugniß gesetzgeberischer Technik an, dieses kunstreiche Doppelbild: Auf der einen Seite Kinder, welche vielleicht sogar gegen ihre Neigung, nicht durch ihren Willen, sondern durch denjenigen ihres Vaters, von jedem Zusammenhang mit einer Kirchgemeinde, mit der Landeskirche losgerissen, kirchlich heimathlos geworden sind — auf der anderen Seite der Vater, welcher, nach der gegnerischen Anschauung mit Recht, auf Grund des fortbezahlten Steuerbatzens ruhig ein „treues" vollberechtigtes Glied der Landeskirche bleibt. Wer ruft nicht unwillkürlich aus: Hundertmal mehr, als seine unschuldigen Kinder, hätte dieser Vater es verdient, ganz und gar nicht mehr als Glied der Landeskirche anerkannt zu werden.

Es scheint aber nicht überflüssig, nochmals zu betonen, daß der Organisationsentwurf noch lange nicht so weit geht, als der h. Bundesrath ihm erlauben will; der Entwurf entzieht diesem Vater keineswegs die ganze Mitgliedschaft, sondern um dem gegenwärtigen kirchlichen Uebergangsstadium Rechnung zu tragen, entzieht er ihm lediglich das kirchliche Stimm- und Wahlrecht und auch dies nur während der Dauer des pflichtigen Alters seiner Kinder und seiner thatsächlichen Weigerung; in all n anderen Beziehungen wird er aber nach wie vor als Mitglied anerkannt, insbesondere steht ihm die Benützung aller landeskirchlichen Einrichtungen offen; die Landeskirche erklärt einfach: Du willst Passivmitglied in Pflichten, Du sollst es auch in Rechten sein. —

Dieser letzte Passus des § 4 des Entwurfes ist übrigens keineswegs eine Erfindung des Synodalausschusses oder der Synode, sondern er ist als Beschluß aus den Berathungen der schweiz. evang. Conferenz vom Jahr 1882 hervorgegangen, und wie uns das Präsidium des Synodalausschusses ausdrücklich mitzutheilen ermächtigt, ist das Conferenzmitglied, welches diese Bestimmung formulirt und vorgeschlagen hat, ein hervorragender Staatsmann, es ist kein geringerer, als der damalige St. Gallische Landamann Aepli, der gegenwärtige schweiz. Gesandte in Wien, ein Mann also, dessen Aufgeklärtheit und Urtheilsfähigkeit in Fragen des öffentlichen Rechts wohl Niemand, auch unser Herr Gegner nicht, in Zweifel ziehen wird.

Nicht also an den Synodalausschuß, nicht an die Synode, sondern an Staatsmänner von dem Rang unserer Bundesräthe, eines Ministers Aepli, unserer Regierungsräthe, der Mitglieder der großräthlichen Commission, an diese Männer hat ein neuerer Tagblatt-Korrespondent den Vorwurf der Exkommunikation zu adressiren, falls er darin einen Beweis, oder auch nur ein Vergnügen zu finden glaubt.

Nicht minder unhaltbar ist die gegnerische Berufung auf die übrigen Verfassungsartikel; das politische Bürgerrecht steht unter der Herrschaft eines eidgen. Gesetzes; schon die bloße Thatsache, daß die Verfassung ein kantonales Gesetz für's kirchliche Stimmrecht der Ausländer in Aussicht nimmt, zeigt unwiderleglich, daß das kirchliche Stimmrecht nicht mehr als Unterart des politischen Aktivbürgerrechts betrachtet werden kann.

Mit Unrecht werden ferner die Selbständigkeit der politischen Gemeinden (Art. 44) und die Autonomie der Confessionen (Art. 68) in Parallele gesetzt; das sind zwei Verfassungsgrundsätze von total verschiedener Tragweite; einmal ist's bedeutsam, daß in Art. 44—49 die Kirchgemeinden mit keiner Silbe erwähnt werden, dagegen in Art. 67 eine wissenschaftliche Definition erhalten; die Autonomie der politischen Gemeinden hat keinen besonderen Vertretungskörper, wie die Confessionen in Synode und Synodalausschuß; die historische Verfassungsinterpretation hat nicht zu rechnen mit einem Großrathsbeschluß, welcher die Trennung der politischen Gemeinden vom Staat beschließt; vielmehr will die Verfassung sagen:

Politische Gemeinden dürfen nicht bloß als staatliche Verwaltungsbezirke, als Staatsanstalten betrachtet werden; die Landeskirchen dürfen gar nicht mehr als Staatsanstalten behandelt werden. Wie weit das Gesetzgebungsrecht des Staates in Angelegenheiten der Landeskirche noch reiche, darüber hätte — prinzipiell wenigstens — auf Grund von Art. 68 der Staatsverfassung letztinstanzlich nicht mehr der kantonale Gesetzgeber, sondern das schweizer. Bundesgericht zu entscheiden.

Jedenfalls kann sich die Landeskirche nicht mehr eine Rechtsstellung bieten lassen, welche aus den Schattenseiten der alten staatskirchlichen Organisation einer-

---

18

## Feuilleton.

### Der Majoratserbe.

Roman von L. Dohrmann.

Aber Graf Kuno hörte und sah Nichts; wie ein Rasender stürmte er im Zimmer auf und ab.

„Sie wollen mich zwingen!" rief er. „Schon seit zwei Monaten ist meine Tochter Ihr Weib, ohne es für nöthig zu halten, ihren Vater davon in Kenntniß zu setzen? Unglaublich! Und meine Einwilligung wünschen Sie zu Ihrer Ehe? Hahaha! Sie sind in der That sehr — sehr großmüthig, mein Herr von Pahlau! Sie besitzen einen bewunderungswürdigen Begriff von Ihrer Offiziersehre!" Er lachte wieder gellend auf, wie ein Wahnwitziger. Dann trat er dicht vor den Lieutenant hin und sah ihn mit durchbohrendem Blick an. „Nehmen Sie den Wisch an sich, er geht mich Nichts an!" stieß er aus, ihm den Trauschein zuschleudernd. „Wissen Sie, wie man Ihresgleichen zu behandeln pflegt?"

„Herr Graf —"

Aber der Wüthende ließ den vor Erregung bebenden Offizier nicht zu Worte kommen. Wiederum zeigte er mit stummer Handbewegung auf die Thüre.

„Sie werden wissen, welche Antwort die einzig mögliche zwischen uns ist. Gehen Sie, ehe ich mich vergesse! Nur Ihr Blut kann die mir angethane Schmach von meinem Namen abwaschen!"

Pahlau hob stolz den Kopf.

„Ich bin zu jeder Genugthuung bereit, welche Sie verlangen," sprach er. „Meine Gattin werden Sie mir nicht verweigern können, und weiter verlange ich von Ihnen Nichts!"

Die Hand des Grafen schnellte empor; aber noch ehe er den in blinder Wuth beabsichtigten Schlag ausführen konnte, war der junge Offizier aus dem Zimmer verschwunden.

Als Pahlau über den Korridor stürmte, hörte er plötzlich seinen Namen rufen. Pauline schaute den Gatten mit angstvollen Blicken an.

„Robert!" flüsterte sie und in dem einen Wort lag eine allumfassende todesbange Frage.

Er schloß sie leidenschaftlich in seine Arme.

„Muth, mein trautes Weib, es wird noch Alles gut werden," murmelte er gepreßt, mit seiner zitternden Hand beruhigend ihr welliges Haar streichelnd.

„Das gebe Gott! O, Robert, ich würde sterben, wenn man uns von einander reißen würde," hauchte sie leise.

„Das vermag Niemand, mein Lieb! Doch für jetzt — lebe wohl. Dein Vater darf mich hier nicht treffen. Auf Wiedersehen, mein holdes, mein einziggeliebtes Weib!"

Noch einmal preßte er ihre schlanke Gestalt an sein wildschlagendes Herz, drückte glühende Küsse auf ihre blassen Lippen.

Pauline schaute ihm mit einem langen Blick nach, preßte dann beide Hände auf die stürmisch wogende Brust und eilte ans Fenster, um noch einen letzten Blick von dem Geliebten zu erhaschen. Jetzt ritt er über den Schloßhof. Wie herrlich war seine Gestalt anzuschauen auf dem prächtigen Apfelschimmel. Konnte es wohl einen schöneren Mann geben, als ihren Robert? Ein glückseliges Lächeln umspielte ihre Lippen.

„Mein Gatte!" flüsterte sie innig, die Hände faltend und inbrünstig zu dem blauen, lachenden Himmel emporblickend, im lautlosen Gebet.

Da wurde sie jäh aus ihrer Andacht aufgeschreckt; wieder hallte der Hufschlag eines flüchtigen Rosses von dem Schloßhof herauf. Mit weit geöffneten Augen beugte sie sich tief zum Fenster hinaus. Das war ihr Vater, der dort im gestreckten Galopp auf der Straße nach der Stadt davonritt. Sie taumelte zurück, eine beklemmende Angst legte sich auf ihre eben noch so hoffnungsfreudige Seele. Warum ritt er fort, ohne ihr ein Wort zu gönnen? Sie sehnte sich unsäglich nach einem vergebenden Blick aus seinen Augen. Die Brust war ihr plötzlich wie zugeschnürt, eine heiße Thränenfluth entstürzte ihren Augen und kraftlos brach sie zusammen.

Qualvoll schlichen die Stunden dahin; der Nachmittag ging vorüber, der Abend kam und noch immer war der Graf nicht zurückgekehrt. Da endlich, — es war nach elf Uhr und Pauline saß noch immer im Finstern in ihrem Zimmer, — jetzt hörte sie den galoppirenden Hufschlag des zurückgekommenen Rosses. Sie stand auf, preßte die Hand fest auf das schmerzzuckende Herz und lauschte mit angehaltenem Athem auf die die Treppe heraufkommenden Tritte des Vaters. Aber sie gingen vorüber. Graf Kuno schritt direkt in sein Arbeitszimmer und rief mit lauter Stimme dem Diener zu, daß ihn Niemand mehr stören solle. Ein dumpfer Wehelaut entrang sich Pauline's Brust. Angekleidet, warf sie sich auf ihr Lager und weinte herzbrechende Thränen. Nach einer in qualvoller Schlaflosigkeit verbrachten Nacht, klopfte sie früh am andern Morgen an die Thür des Vaters; sie hörte ihn drinnen mit ruhelosen Schritten auf- und niedergehen und bat mit flehenden Lauten um Einlaß. Der Graf wies sie schroff ab und leichenblaß wankte die junge Frau zurück.

Kaum daß sie sich entfernt hatte, trat der Graf aus seinem Zimmer und stieg die Treppe hinab. Er sah überwacht und verstört aus; seine Augen glühten unheimlich, um seinen Mund lag ein harter Zug. Unten stieg er in die schon bereit stehende Equipage und fuhr wiederum in die Stadt.

seits und den bloßen Schattenseiten der modernen genossenschaftlichen Gestaltung anderseits zusammengesetzt ist; sie darf sich von den Organen der Staatsverwaltung nicht sagen lassen: Wir sorgen nicht mehr mit staatlichen Mitteln für die Aufrechterhaltung deiner corporativen Disziplin und Ordnung, aber wir dulden auch nicht, daß du das selbst besorgst.

Eine neue Kirchenorganisation kann nur durch das Zusammenwirken von Synode und Großem Rath zu Stande kommen; wir sind vollkommen überzeugt, weder einer oberflächlichen Doktrin noch einer gewaltsam dreinfahrenden gesetzgeberischen Praxis wird es gelingen, die Zugehörigkeit zur Landeskirche unter Verweisung auf den ihr höhnisch zugeworfenen Steuerbatzen auf die Stufe der Mitgliedschaft in einer Aktiengesellschaft herabzudrücken.

Wir zweifeln überhaupt hinsichtlich der ganzen Kirchenfrage nicht an der Entschlossenheit aller Betheiligten: Die Frucht so vieler Mühen, die Kirchenartikel unserer Staatsverfassung, welche recht eigentlich den Charakter eines Friedensschlusses an sich tragen, sie sollen nicht ein bloßer Schmuck, ein nichtssagendes Ornament bleiben; sie sollen vielmehr durchgeführt, zur That und Wahrheit werden.

## Eidgenossenschaft.

— Bundesversammlung vom 12. Dez. + Der Nationalrath hat die Uebergangsbestimmungen zum Betreibungsgesetz erledigt und die Zusätze zu den Handelsverträgen mit Deutschland und Oesterreich berathen. Namens der Kommission referirte Hr. Künzli. Referent gab einen Ueberblick über die Zollpolitik der letzten Jahre und die Verhältnisse, welche den Abschluß neuer Verträge nöthig machten. Die neuen Verträge suchen nach Möglichkeit die Interessen der Landwirthschaft zu wahren. Er glaubt, daß trotz der Herabsetzung der Viehzölle die Verträge für die Landwirthschaft nicht ungünstig seien.

Durch den Käsezoll habe die Landwirthschaft Vortheile erlangt. Industrie und Landwirthschaft stehen nicht im Gegensatz, eine hänge von der andern ab. Die Verwerfung der Handelsverträge würde eine unsichere Lage schaffen.

Herr Beck-Leu beantragte Verwerfung. Durch die neuen Zölle werde die Landwirthschaft geschädigt. Arnold will verschieben. In der Diskussion wird ferner namentlich eine bessere Berücksichtigung der Landwirthschaft gefordert und sodann abgebrochen.

Der Ständerath hat u. A. das Begnadigungswesen behandelt und den Gegenstand zur Vorlage eines Gesetzes an den Bundesrath zurückgewiesen. —

— Handelsverträge. Gleichzeitig sind im deutschen Reichstage, im ungarischen Abgeordnetenhaus und im schweizerischen Nationalrathe die gegenseitigen Handelsverträge behandelt worden. Im deutschen Reichstag ging es nicht ohne Wiederspruch ab. Der Vertrag mit der Schweiz aber wurde genehmigt. Das gleiche geschah in Oesterreich-Ungarn.

— Jubiläum Schenk. Heute den 13. Dez. feiert Dr. Karl Schenk von Signau sein 25jähriges Jubiläum als Bundesrath. Er war sechsmal Bundespräsident. Die Berner aus der Bundesversammlung geben ihm zu Ehren ein Diner im Casino.

— Fraktionen in der Bundesversammlung. — Der landwirthschaftliche Klub beschloß, die Handelsverträge zu verwerfen. Die kathol. Fraktion hat zu ihrem Präsidenten Keel ernannt. Sie gedenkt, denselben als Bundesrath zu portiren. —

— Weltausstellung in Paris. Das Generalkommissariat für die Weltausstellung in Paris hat die gesammte Spedition der Ausstellungsgüter nebst den damit verbundenen Arbeiten an die Herren Danzas u. Co. in Zürich und Basel vergeben. Die genannte Firma übernimmt den gesammten Hin- und Rücktransport der sämmtlichen Ausstellungsgüter von den Sammelplätzen bis in die verschiedenen Ausstellungsräume auf dem Champs de Mars und Dependenzen in Paris, sowie den Rücktransport der unverkauften und der für Sammlungen in der Schweiz angekauften Gegenstände zu dem effektiven, für die Ausstellungsgüter bestehenden Frachtsatze der schweizer. und französischen Bahngesellschaften, also vollständig zum Selbstkostenpreis. Sie haben die Abrechnung mit den entsprechenden Frachtbriefen und Spesenrechnung und der eigens für diese Operation geführten Komptabilität zu belegen. Sammelplatz für die Kunstgegenstände ist Genf und für alle übrigen Ausstellungsgegenstände Basel. (Schw. H.-Ztg.)

## Kantonales.

### Aargau.

— Aarau. Kulturgesellschaft. Die Versammlung von Mittwoch Abend hörte den Jahresbericht des Vorstandes an und genehmigte verschiedene geschäftliche Vorlagen. Der Vortrag über die schweiz. Rekrutenprüfungen mit Berücksichtigung des Kantons Aargau hat einer lebhaften Diskussion gerufen.

Der Vortragende, Redaktor Spühler, hat von vornherein erklärt, daß man die Rekrutenprüfungen nur bedingungsweise als Gradmesser für die Leistungen der Volksschule betrachten könne. Sie fordern zwar im Allgemeinen nur das, was eine Volksschule leisten kann, stellen aber an den Prüfling auch Anforderungen, die über den Rahmen der Kinderschule hinausgehen, wie in Verfassungskunde. Hierin appelliren sie an einen Bildungserwerb und eine Reife des Urtheils, welche beide nur in der Zeit nach dem Austritt aus der Schule und der Stellungspflicht liegen.

Der Vortragende hatte auf die verschiedenen wesentlichen Einflüsse aufmerksam gemacht, welche die Schulerfolge beeinträchtigen. Viele derselben können nur durch gründliche Aenderungen im Schulorganismus beseitigt werden, andere beruhen in natürlichen Verhältnissen. Die meisten Remedurmittel aber machen finanzielle Ansprüche.

Statt eines Apparates von vielen Thesen pointirte der Vortrag in der Forderung: Mehr Geld. Diese ist hart, wie jede Wahrheit.

Der Vortrag soll an die Gesellschaft gedruckt gelangen. Die Materien sind so gewichtig, daß dieselben einem gründlichen Studium rufen müssen. Wir kommen darauf zurück.

Der Vorstand wurde bestellt aus den HH. Pfarrer Graf, Präsident, Dr. Schenker, Vizepräsident, Hans Häfliger, Aktuar; Frey-Rihiner, Cassier; Pfr. Wernli, Archivar; Blattner, Bezirksrichter, in Küttigen; Oberst Siegfried.

— Küttigen. (Korr.) Volkszählung pro 1888. In Küttigen sind bewohnt 260 Wohnhäuser, in denselben wohnen 392 Haushaltungen mit zusammen 1887 Personen. Davon sind männlich 908, weiblich 979, zus. 1887. Geburtsort: in Küttigen 1496, im Kanton 296, in andern Kantonen 86, im Ausland 9, zus. 1887. Heimathort: in Küttigen 1424, im Kanton 370, in andern Kantonen 69, Ausländer 24, zus. 1887. Konfession: Protestantisch 1850, katholisch 36, ohne Konfession 1, zus. 1887. Muttersprache: deutsch 1883, französisch 4, zus. 1887. Zunahme seit 1880: 1880 waren es 1805, 1888 sind es 1887 Personen; somit Zuwachs 82.

— Lenzburg. -[] Zwischen Schwyz und Goldau ist Herr Kaufmann Wohlwend aus Lenzburg infolge Abspringens von einem Fuhrwerke am Dienstag sofort todt geblieben. Der Tod des beliebten Mannes wird hier allgemein bedauert.

— Unterfiggenthal. Am 11. Dez. wurde im Einlaufkanal der Zwirnerei Stroppel ein von der Limmat angeschwemmter männlicher Leichnam gefunden, der schon mehrere Monate im Wasser gelegen und zur Unkenntlichkeit entstellt ist. Der Mann mag dem Arbeiterstande angehört haben und 40—50 Jahre alt gewesen sein. —

— Zofingen wird nächstes Jahr sowohl das kantonale Turnfest als das kantonale Musikfest in seinen Mauern beherbergen. Für das eine dieser Feste ist das Organisationskomite bereits bestellt, währenddem für das andere nächsten Samstag Wahlen vorgenommen werden.

### Zürich.

— Zürich. (-l-Korresp. vom 11. Dez.) Unser kantonales statistisches Büreau hat heute bereits eine Zusammenstellung der gesammten Volkszählungsergebnisse im Kanton Zürich fertig gestellt. Nach dieser Zusammenstellung zählte der Kanton Zürich am 1. Dez. letzthin eine Total Wohnbevölkerung von 336,706 und eine ortsanwesende Bevölkerung von 338,580 Seelen.

Im Jahre 1860 betrug die Bevölkerung 266,265, 1880 317,574, also eine Vermehrung der letzten acht Jahre von bloß 21,066 Einwohnern. An dieser Zahl partizipirt einzig der Bezirk Zürich mit einer Vermehrung von 17,094 und ist Zürich als 1. eidgen. Wahlkreis auch der einzige im Kanton, der künftig einen Nationalrath mehr zu wählen hat. Nach den Bezirken vertheilt ergeben eine Bevölkerungszunahme seit 1880 die Bezirke Zürich, Horgen, Hinweil, Uster und Winterthur, alles Industriekreise. Abgenommen an Bevölkerungszahl haben dagegen Affoltern, Meilen, Pfäffikon, Andelfingen, Bülach und Dielsdorf. Alles Bezirke rein oder vorwiegend landwirthschaftlicher Beschäftigung. Interessant ist die Thatsache, daß alle diese Bezirke bei der Zählung im Jahre 1860 eine bedeutend größere Bevölkerungszahl aufwiesen. In den Bezirken Pfäffikon und Dielsdorf erreicht dieser Rückgang sogar die Höhe von über 2000 Seelen. Diese Erscheinung ist wohl eine Folge der vielen Mißjahre und der daherigen Nothlage der Bevölkerung.

Die verschiedenen Bezirkshauptorte des Kantons zählen nach dieser an Einwohnern: Zürich 28,228, Affoltern 2243, Horgen 5468, Meilen 2858, Hinweil 2969, Uster 6985, Pfäffikon 2901, Winterthur 15,811, Andelfingen 1840, Bülach 1764, Dielsdorf 736.

— Die Kirchgemeinde Großmünster beschloß vergangenen Sonntag die Erstellung eines neuen Geläutes. An die Kosten von ungefähr 26,000 Fr. leistet der Staat einen Beitrag von 8000 Fr., wogegen die Kirchgemeinde in Zukunft die Unterhaltungspflicht von Glocken und Glockenstuhl übernimmt. Das neue Geläute (c-dur) wird in Uebereinstimmung gebracht mit demjenigen zu St. Peter.

### Bern.

— Biel. Seit dem 7. Dezember ist hier der Bahnhof elektrisch beleuchtet. Es funktioniren über denselben zerstreut 22 Bogenlampen mit 1000 Normalkerzen. Dieselben hängen an hohen Masten in Entfernungen von 100 bis 150 Meter. Die Einsteighalle ist ebenfalls beleuchtet. Die Bogenlichtanlage ist von Stirnemann und Weißenbach in Zürich erstellt, während die Glühlichtbeleuchtung im Innern der Stationsräume, sowie die Dynamomaschine von Cuenod, Sautter u. Cie. in Genf geliefert wurde. Ein vierzigpferdiges Halblokomobil liefert die Kraft.

— Seit einigen Tagen finden durch mehrere Geometer und Arbeiter die Vermessungsarbeiten für die Anlage des längst ersehnten neuen Bahnhofes in Bern statt. Es ist dieses ein Zeichen, daß der Anfang des Umbaues desselben nicht mehr lange auf sich warten läßt.

### Appenzell A.-Rh.

— Der inhaftirte, erst zwanzig Jahre alte Joh. Graf hat die am vorletzten Dienstag an dem Antiquar Reinhard Graf verübte Mordthat eingestanden.

### Waadt.

— Vor dem Zivilgericht in Lausanne haben am 11. d. nach dem „Bund" die sensationellen Prozeßverhandlungen in Sachen der „Union Vaudoise du Credit" gegen ihren gewesenen Controleur Moreillon begonnen. Die Bank hat wegen untreuer Geschäftsführung des Direktors Curchod und wegen ungenügender Pflichterfüllung des Controleurs gegen diesen eine Gesammtentschädigung von 2,276,041 Fr. eingeklagt.

### Neuenburg.

— Der unlängst in Neuenburg verstorbene Postkontrolleur Herr Benedikt Lambert, hat zu Kirchen- und Armenzwecken 17,000 Fr. vergabt.

## Neueres und Telegramme.

Bern, 13. Dez. (Privattelegramm der „Aarg. Nachr.") Bundesversammlung. Als Bundesrath wird gewählt Herr Hauser, der mit schönen Worten dankt und sofort beeidigt wird. Als Bundespräsident wird Herr Hammer, als Vize-Präsident Herr Ruchonnet gewählt.

Politische Polizei. Die Kommission des Nationalrathes stellt in Sachen den Antrag, es sei in Erwägung, daß der Bundesrath durch sein Schreiben an die Neuenburger Regierung, und durch seine im Schooß der Kommission abgegebene Erklärung die Mißverständnisse betreffs des Kreisschreibens vom 11. Mai beseitigt hat, daß der von ihm beanspruchte Kredit nur im Sinne erwähnten Schreibens und erwähnter Erklärung zur Anwendung gelange, daß ihm durch Art. 70 der Bundesverfassung das Recht zur Ausweisung von Fremden bereits zustehe, wird über die einschlägigen Petitionen der Grütliveteine zur Tagesordnung geschritten.

Ferner stellt die Kommission zwei Postulate, nämlich den Bundesrath einzuladen, 1) zu prüfen, ob und wie das Bundesstrafrecht im Sinne der Verfolgung anarchistischer Verbrecher zu vervollständigen sei, 2) einen Gesetzesentwurf, betreffend die Fremdenpolizei, einzubringen. (Ueberall nähere Redaktion vorbehalten.) — Zwei Mitglieder werden dem Vernehmen nach einen Antrag auf Gutheißung der bundesräthlichen Maßnahmen einbringen.

Berlin, 11. Dez. Aus Zanzibar wird gemeldet, daß ein italienisches Kriegsschiff am 5. Dezbr. im Auftrage der Regierung und Namens des Sultans eine Blokadeerklärung erlassen und seitdem an der Blokade aktiv Theil genommen habe.

Berlin, 11. Dez. Aus den heutigen Erklärungen Graf Herbert Bismarck's in der Budgetkommission ging mit Bestimmtheit hervor, daß es mit der ostafrikanischen Gesellschaft aus ist, und daß sie auf Hülfe seitens der Regierung nicht zu rechnen hat.

Madrid, 12. Dez. In der städtischen Depositenkasse wurde ein Diebstahl im Betrage von Franken 1,250,000 in Banknoten verübt. Der Dieb ist noch nicht entdeckt; mehrere Personen sind verhaftet worden, worunter der Schlosser des Etablissements.

London, 12. Dez. Nach einem Telegramm der „Times" aus Sansibar haben die Portugiesen eine Ausdehnung der Blokade vom Rovumafluß bis zur Bay von Pomba angekündigt und ein Verbot der Einfuhr von Munition und Waffen in Mozambique erlassen. — Zwei italienische Panzerschiffe sind zur Theilnahme an der Blokade angemeldet. — Des Sultans Gesundheit bessert sich langsam; derselbe verliert schnell an Popularität. —

Redaktion: J. J. Spühler.

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**
mittlerer Barometerstand 72[illegible],8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8, ° Cels.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.

| 1888 Dezbr | Beobachtungszeit | Thermometer im Freien | Barometerstand i. mm Abfol. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Bewölkung, total = bedeckt | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 12 | Mittgs. 1 U | -0,4 | 735,0 | 772,2 | NE 1 | 65 | hell |
| 12. | Abends 9 „ | -3,8 | 736,3 | 773,5 | NE | 82 | „ |
| 13. | Morg. 7 „ | -3,8 | 737,3 | 774,5 | NE | 82 | bedeckt |

Beobachtung um 7 Uhr früh:
Maximum -0,4°C. Minimum -7,0°C.
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh — mm.

**Zürcher Witterungsbericht** vom 13. Dezember
Bei leichtem Frost fortdauernd trockenes, meist heiteres Wetter.

**Pariser Observatorium** vom 12. Dezember.
Wahrscheinlich veränderlicher Wind bedeckt, mildes Wetter.

# AUSSTELLUNG
von
(5712

Solothurn. Olten.

# Festgeschenken

Lausanne.

vom 13. bis und mit 31. Dezember

**AARAU.** **Ww. Jean Kiefer & Cie.** **AARAU.**

---

## Zu Festgeschenken

empfiehlt, **Kinder-Stoß- & Zieh-schlitten, Fahrstühlchen, Schultecke, Taschen & Mappen, Reise- & Geldtaschen, Herren-, Damen- & Handkoffern, und anderes mehr,** zu deren Abnahme sich höflichst empfiehlt [5630

**Al. Lüthy,** Sattler,
Casinostraße, **Aarau.**

---

**Neu! Abgepaßte Neu!**

## Füllschürzen

**schwarz** und **crême,**
sehr billig bei **A. Bolliger-Manger.**

---

## Friedr. Wehrli,

Casinostraße 584 (Museum)
hält noch im Verkauf:
**Zinnbettflaschen** in 3 Größen.
**Eß- und Kaffeelöffel**
(verschied. Composit)
und etwas
**Zinnspiel Waaren.**

---

## Wollene Strümpfe,

**schwarz,** uni **Farben** und rayé in größter Auswahl. Nicht vorräthiges wird prompt besorgt. 5289

**E. Coradi-Stahl.**

---

Mit dem 1. Dezember habe ich ein Lager in [5538

## Japanwaaren

eröffnet und empfehle ich solche, zu Geschenken geeignet, bestens.
Die Preise sind sehr billig und finden sich von 25 Cts. an schon recht nette Sachen.
Achtungsvollst!
**Ed. Müller,** Schirmfbrkt.

---

## Schultheke, Taschen & Mappen

sowie 5691

## Portmonais

jeder Art in solider Waare u. schöner Auswahl empfiehlt höflichst
**A. Schmidt,** Sattler.
Bachstraße b. d. ob. Mühle.

---

## A. Hemmeler-Hassler,

Metzgergasse 55 Aarau,

bietet dem geehrt. Publikum zu Stadt und Land eine sehr reichhaltige Ausstellung vieler Neuheiten

# Kinder-Spielwaaren

### Neuheiten
**für Knaben:**

Kegelspiele in Figuren } Fr. 5—9.
" " Bären. }
" " ord. 50 Ct. — Fr. 6.
Schießstände.
Tivoli, Billard Fr. 4. — — 10. —
Bilderlotto. „ 1. 60 — 3. —
Rechnen " „ „ „
Figuren " „ „ „
Eisenbahnen. } 40 Ct. — Fr. 10.
Drahtseilbahnen. }
Ringwerfen.
Kasperlifiguren 90 Ct. — Fr. 2.
Reifenschießen.
Akrobaten und Menagerien.
Spielkasten 4—6fach.
Werkzeugkasten Fr. 1. 80—Fr. 10.
Holzbau "
Eisenbahngüterzüge. } 5—15
Fuhr- und Leiterwagen }
Stoß- und Güterwagen }
Archen Noa.
Pferdeställe und Steckenpferde.
Parquetspiel farbig 4×4. 10×10.
Festungen solide 5. 50—14.
Zinn-Lager in allen Genre F. 3—12.

### Neuheiten
**für Mädchen:**

Ausnähmappen,
sehr reichhaltig, für Geschenke passend
Flechtarbeiten,
Quartett- und Kinderlieder.
Parquet- und Mosaikspiele.
Bilderwürfel.
Transparentzeichnen.
Zählrahmen.
Ring- und Federspiele.
Vögelispiele.
Zimmerschaukeln solide.
Puppenwagen gut sort. F. 2,20—10.
Puppen elegante.
" Täuflinge.
" Körper.
" Köpfe in allen Genre.
" Schuhe und Strümpfe.
" Garderoben.
" Möbel und Zimmer.
Thee- und Caffé-Service.
" " " in Körbchen.
Klavier „gestimmt" Fr. 4 — 7.
Porzellanthierchen.
Kaufläden. Fr. 5 — 15.
Waschgarnituren complet 3.50—12

### Gesellschaftsspiele:

Schachbretter elegant Fr. 3. 50—12.
" Figuren.
Damenbretter.
Dominospiele 40 Ct. — Fr. 6.
Lotto " 60 Ct. — Fr. 6.
Poch "
Reise "
Belagerungspiele.
Schwarz Peter.
Angel "
Federbein, Häkelspiele.
Gfache Würfel "
Bezirknoten.
Gartencroquet piele.
Tafel " "
Gänsespiele.
Glock und Hammerspiele.
Würfelspiele.
Reise durch die Schweiz.

### Waffen.

Positionsgeschütze.
Gewehre, Säbel.
Zschakko, Trompeten.
Zinnsoldaten.
Armbrüste und Trommeln.
Clarinette.

---

## Schaukelpferde neuester Konstruktion und verstellbar.

**Vélocipèdes, Laubsägen mit und ohne Tretbrett.**

Aufstellschachteln in großer Auswahl und
**zu allen Preisen von 40 Cts. — Fr. 6.**

## Neueste Christbaumverzierungen und Kerzli.

Nebst einer großen Auswahl lustigen kleinern

**Spielsachen zu ganz billigen Preisen.**

Da meine **Ausstellung** außerordentlich reichhaltig mit Neuheiten und courrenten Spielsachen ausgestattet ist, so darf ich mir wohl erlauben ein verehrtes Publikum zum werthen Besuche meiner Magazine einzuladen, indem Jedermann zur vollen Zufriedenheit bedient werden kann.

Achtungsvoll

5545] **A. Hemmeler-Haßler,**
**Quincaillerie und Spielwaaren-Handlung.**

---

## Taschen-Tücher,

weisse leinene,

## Taschen-Tücher,

weisse baumwollene,

## Taschen-Tücher,

weiss mit farbigem Bord,

## Taschen-Tücher,

bunt bedruckt,
5705

## Taschen-Tücher,

seidene,

empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen

**Erny-Fassler.**

PS. Das **Sticken von Namen** wird prompt und billig besorgt.

---

**Antwerpen: Silberne Medaille; Zürich: Diplom. Goldene Medaillen: Nizza 1884; Krems 1884.**

## Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Himmelsstimmen, Castagnetten, Harfenspiel 2c.

## Spieldosen

2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizer-Häuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Bieralläser, Stühle 2c, **Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken, empfiehlt**

**J. H. Heller, Bern.**

In Folge bedeutender Reduktion der Rohmaterialpreise bewillige ich auf die bisherigen Ansätze meiner Preislisten **20 % Rabatt** und zwar selbst bei dem kleinsten Auftrage. 5698

Nur **direkter** Bezug garantirt Aechtheit; illustrirte Preislisten sende franko.

---

## Kautschouk- und Metall-Stempel

jeder Art liefert billigst (5689

**A. Walter-Schmutziger.**

Stempelfarben stets vorräthig.

---

## Zu Festgeschenken

vorzüglich geeignet, halten wir in reicher Auswahl auf Lager:

## Tricot-Kleider

**für Knaben und Mädchen von 1—8 Jahren**
zu sehr vortheilhaften Preisen (von **Fr. 3. 80** an).

**Gamper & Cie.**

5718) **Aarau,** Rathhausgasse Nro. 49 & 50.

---

## V. Fernatinger

**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

---

**Strickwollgarne** pro Pfd. 2. 40
**Strickbaumwollgarne**
roh " " 1. 20
**Strickbaumwollgarne**
melirt gefarbt " " 2. —
**Strümpfe & Socken** jeder Art
empfiehlt (5528

**E. Hemmeler-Türler.**

---



Es empfiehlt sich bestens im Verkauf und Reparaturen aller in sein Fach einschlagenden Artikel mit Garantie und zu den billigsten Preisen.

**I. R. Hirschy,**
Uhren-, Gold-, & Silberwaarenhandlung
54381 neben dem wilden Mann, **Aarau.**

## Vereinschronik.

### Stadtmusik Aarau.

**Probe.** 5723

### Unteroffiziers-Verein Aarau.

**Freitag den 14. Dez.,** Abends **8 Uhr** im **Vis-à-vis.**
Vortrag des Hrn. Oberlt. Meyer. Die Armenverpflegung im Felde.
Zahlreiche Betheiligung erwartet
5715] **Der Vorstand.**

### Alte Section.

### Offiziers-Gesellschaft.

**Donnerstag, den 13. Dezember**
Abends 8 Uhr im „Rößli".
**Kriegsspiel.**
**Detachements-Uebung.**
Leiter: Hr. Major Hintermann.
Abtheilungschefs: Hr. Major Fisch und Major Leupold.

### Theater in Aarau
**im Saalbau.**

Der ergebenst Unterzeichnete beehrt sich einem Tit. Publikum von Aarau und Umgebung mitzutheilen, daß es seinen Bemühungen ebenfalls gelungen ist, den augenblicklich in Luzern passirenden berühmten
**Zwerg-Komiker**
Herrn **Janez Mally**
(1,15 Meter hoch — 30 Jahre alt) Inhaber der königl. bayrischen Ludwigs-Medaille für Kunst und Wissenschaft, zu einem dreimaligen Gastspiel zu gewinnen.
**Freitag den 14. Dezember**
Erstes Gastspiel des berühmten Zwerg-Komikers
Herrn **Janez Mally.**
Erhöhte Preise.

## Doktor Klaus

Lustspiel in 5 Akten v. A. L. Arronge.
Ludowsky, Kutscher: Hr. Janez Mally als erste Gastrolle.
Billets: Sperrsitz 2. 50, I. Platz Fr. 1 50, bis 6 Uhr Abends bei Herrn **Sauerländer.** (5706
**Anfang 8 Uhr.**

Täglich frische 5724
### Birnenweggen
empfiehlt **E. Buser,** Bäcker.

Heute Abend 5 Uhr 5727
### Blut- & Leberwürst
bei dem sich bestens empfehlenden
**Otto Hätliger,** Metzger.

Heute Abend 5 Uhr:
### Blut- & Leberwürst
bei [5722
**Otto Andres,** Metzger.

Heute Abend 5 Uhr
### Blut- & Leberwürst
empfiehlt
bei 5721 **Carl Dubs,** Metzger.

Heute Abend
### Blut- & Leberwürste
empfiehlt
5720] **Siegrist-Rynikers.**

Heute Abend ½ 6 Uhr
### Blut- & Leberwürst
bei 5725 **Fritz Holzach.**

### Geweichte Stockfische
5701] bei **El. Haßler-Wanger.**

### Marinirte Häringe
### Salzhäringe, Ochsenmaulsalat, Sardinen in Oel, Kibits und Fleischextrakt
empfiehlt bestens
5713 **Emil Obrist.**

**Haselnußkernen,**
**Mandeln,**
**Citronen, feinste,**
**Orangen, große,**
**Orangeat,**
**Citronat,**
**Zucker, gestoßen,**
**Feinst braun Java-Cafe,**
**Aecht Mocca-Cafe**
empfiehlt gefl. Abnahme (5700
**Eduard Eggen.**

### Danksagung.

Für die unserem verstorbenen lieben Kinde

**Marie**

erwiesene Theilnahme, durch die reichen Blumenspenden, sowie für das zahlreiche Leichengeleite, sprechen wir hiemit unsern tiefgefühlten Dank aus. 5708

Aarau, den 13. Dezember 1888.

**Die trauernden Eltern:**
**Joh. Käppele,** Zugführer.
**Karoline Käppele** geb. **König.**

**Aarau,** den 12. Dezember 1888.

### Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, sowohl während der Krankheit als bei der Beerdigung unseres innigst geliebten unvergeßlichen Gatten, Vaters, Bruders und Schwagers

**Samuel Häßig, Maler,**

insbesondere für die zahlreichen Blumenspenden und das ehrende Grabgeleite sprechen wir hiemit unsern tiefgefühlten Dank aus.

5707 **Die tiefbetrübten Hinterlassenen.**

## Restaurant Brunnhofer.

Die Malerarbeiten in der Wirthschaft sind nun beendigt und lade ich Freunde und Gönner zur gütigen Benutzung derselben freundlichst ein
**August Brunnhofer-Meder,**
76 Zollrain, Aarau.

Empfehle in feinen Qualitäten,
### Cognac, Rhum, Truseu, Cresier, Nußwasser und Kümmel
5716 **Wüthrich-Lüdi** z. Storchen.

## J. Gloor-Siebenmann
**AARAU.**

Neben den bekannten **Conserven** bringe die feinst präparirten **Früchte** und **Gemüse** der Conservenfabrik in Lenzburg in empfehlende Erinnerung, ferner [5711

### Französische Conserves
Sardines & Thon à l'huile, Champignons, Truffes, Morcheln.
### Hamburger Fisch-Conserven.
Engl. **Saucen,** eng. und französischer **Senf,** feinster **Tafelsenf,** offen.
**Amerikanische Fleisch-Conserven.**
**Sardellen und Krebsbutter.**
**Neue Mailänder-Salami, Mortadella, Cottechini und Gothaer Servelat.**
Salm, Hummer, Caviar.
**Winterthurer & engl. Biscuits,** offen und in elegan- ten Schachteln.
**Basler-Leckerli & Willisauerringli.**
**Chocolat & Cacaos** aus den Fabriken: R. & M. Prey, Suchard, Kohler, Sprüngli, Maestrani, Van Houten, Van Haagen.
Noisettes, Crêmes assortis, Pralinés, Gianduja, Rochers, Phantasieschachteln, Neapoletains, Attrappen.
**Thees,** engl., russ. und chines. **Vanille,**
**diverse Puddingpulver.**
**Liebigs, Maggi's, Kemmerichs & Cibils Fleischextrakte & Krankenbouillons**
**Südfrüchte:** Malagatrauben, Datteln, Tafelfeigen, Prunellen, Mandeln, & Haselnüsse mit & ohne Schalen, Citronen, Citronat Cedrat und Orangeat, Pistazien.
**Gänseleber-Terrinen** von Fr. 2—9.
**Gänseleber-Würste mit Truffeln.**
**Schönes Geflügel auf Weihnachten & Neujahr.**
**Hasen** stets vorräthig.
Telephon. — Prompter Versand nach Auswärts.
**F. Gloor-Siebenmann.**

### Laberdan
oder [5699
### Molle-Fische
in trockenem Salz empfiehlt
**El. Haßler-Wanger.**

**Aechten**
### Bienenhonig, Honigwaben
empfiehlt Wittwe **Angliker,**
5685) Rombach

Samstag den 15. Dez., Abends 8 Uhr
**im grossen Saale des Saalbau**

## Lieder-Abend

gegeben von
**Frau Emilie Klein-Achermann**
unter gefl. Mitwirkung von
**Frl. Sophie Richard aus Zürich (Klavier).**

**PROGRAMM:**

1. a. „O' wüsst ich doch den Weg zurück" — v. J. Brahms.
   b. „Es muss ein Wunderbares sein" — v. Liszt.
   c. „Frühlingslied" — v. A. Rubinstein
2. a. Romanze } für Klavier — v. Schumann.
   b. Des Abends } Frl. Richard.
3. „Frauen-Liebe und -Leben, op. 42 — v. Schumann.
   1. Seit ich ihn gesehen.
   2. Er, der Herrlichste von Allen.
   3. Ich kann's nicht fassen, nicht glauben.
   4. Du Ring an meinem Finger.
   5. Helft mir Schwestern.
   6. Süsser Freund, du blickest.
   7. An meinem Herzen, an meiner Brust.
   8. Nun hast du mir den ersten Schmerz gethan.
4. a. „Auf Flügeln d. Gesanges" (für Klavier / Frl. Richard.) arr. v. Lis t.
   b. „Libelle" — v. Sachs.
5. a. „Serenade" — v. Max Bruch.
   b. „Russische Nachtigall" — v. Alabieff.

**Eintritts-Preise:**

Reservirter Platz Fr. 2. 50, I. Platz 2. —, II. Platz Fr. 1. —.
Billete sind von heute ab in der Tit. Buchhandlung Sauerländer erhältlich sowie Abends an der Kasse. [5686

Wir verkaufen so lange Vorrath: 5710
**Eine Parthie**
## Winter-Tricot-Taillen
**zu ganz bedeutend reduzirten Preisen.**
**W. Jean Kiefer & Cie., Aarau**
**Olten. — Solothurn. — Lausanne.**

## In Kommission erhalten:

Eine frische Sendung **Leinen-Battist-Taschentücher mit Hohlsaum,** für Damen, dieselben sind in verschiedenen Qualitäten vorräthig; Preise billigst. Zugleich bringe ich meine schon bekannten **Leinen-Artikel:** Taschentücher, Handtücher rc. in empfehlende Erinnerung. **Bestellungen** auf Leinwand und Tischzeuge, nach einer reichen Musterauswahl, die ich gerne zur Ansicht gebe, werden **schnell ausgeführt.** [5709
Wittwe **C. Heuckenkamp,** Bahnhofstraße 552.

Leinene
### Taschentücher,
zu Fabrikpreisen
empfiehlt [5605
**J. Bouwiller.** Graben 207.

**Biscuits,** frische,
in diversen Sorten,
**Chocolat: Kohler & Suchard,**
in eleganter Verpackung,
**Thee: Souchong, Pecco,**
**Cacao: Kohler & Suchard & Van Houtens**
empfiehlt (5703
**Eduard Eggen.**

### Emmenthaler-Käse
### Schüfeli, Rippli, Speck
sowie
### Mannheimer Preßkopf.
### Salami
5714
empfiehlt **Emil Obrist.**

### Blüthenhonig
(ächten)
verkauft billig [5665
**Fehlmann,** Bäcker.

### Zinnspielwaaren.
**— Schachteln mit Schlachten —**
in 6 verschiedenen Sorten.
**Schachteln mit Servicechen.**
**Solide Kerzenhalter**
**für Weihnachtsbäume** in verschiedenen Arten bei (5704
**Friedr. Wehrli,**
Casinostraße 584 (Museum.)

## Empfehlung.

Die Unterzeichnete empfiehlt einem geehrten Publikum in frischer, großer Auswahl ihre sämmtlichen Artikel:
**Wollene Handschuhe** für Herren und Damen, **Halstücher, Pélerines, Capuchons, Schleifen, Unterkleider** in Wolle und Baumwolle, **Kinder-Strümpfe, Gamaschen, Ermeli, Woll-** und **Baumwollgarne** in allen Sorten, **Broschen, Rüschen,** u. **Perlen** blais, weiß, crême und farbig, **Herrenkragen Manchetten, Cravatten** in schwarz, weiß und farbig, **Hosenträger, Tischteppiche** von Fr. 1. 50 an, **Bettvorlagen** von Fr. 1. 60 an, **Bettüberwürfe, Vorhangstoffe** in weiß und crême, **Vorhanghalter** dito, **Spitzen** in allen Sorten schwarz, weiß und farbig, **Morgenhauben** weiß und crême, **Kinderschlüttli, Mützen, Rabättli, Zahn-Bürsten, Seife, Portemonnaies,** u. **Anderes mehr.** Alles zu billigsten Preisen.
Achtungsvollst
**J. Meisel-Leutwyler,**
5495] Rathhausgasse.

### Malaga, offen und in Flaschen
### Madeira,
### Rhum,
### Cognac,
### Arac,
### Kirschwasser,
### Sherry,
### Veltlinerweintrusen
4998)
alles in vorzüglichster Qualität empfiehlt **M. Schmidt-Maurer.**

Aarau, Freitag 14. Dezember 1888. № 297. Vierunddreißigster Jahrgang

# Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Telephon. – Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

## Handelsverträge.

In einem früheren Artikel der „A. N." wurde auf die rückläufige Bewegung aufmerksam gemacht, welcher in Deutschland das Schutzzollsystem verfallen ist.

Es blieb der Schweiz, diesem kleinen Lande, vorbehalten, das bekanntlich für den größten Theil seines täglichen Brodes auf das Ausland angewiesen ist, in den starren Schutzzollring der Deutschen und Oestreicher eine Bresche zu legen.

Während wir dies schreiben, verhandelt in Bern der Nationalrath über Annahme oder Verwerfung der Verträge.

Handelsverträge haben für alle wirthschaftlichen Verhältnisse eines Landes ihre große Bedeutung. Sie wirken oft augenblicklich auf die Preise der Produkte und die Löhne. Da sie sich auf eine überaus große Anzahl von Artikeln beziehen, so berühren sie ebenso viele Interessengruppen. Ein Handelsvertrag wird aber nie alle Interessen befriedigen können, nicht einmal alle Zweige einer einzigen Gruppe. So ist es gegenwärtig mit der Landwirthschaft.

Wenn wir eine Erntestatistik hätten, so wüßte man so ziemlich genau, wie viel Brod in die Schweiz nur zum eigenen Gebrauche eingeführt werden muß. Es ist übrigens eine allbekannte Thatsache, daß selbst diejenigen Landwirthe, welche genug Brod für sich pflanzen, dünn gesäet sind. So wird die große Masse der Schweizer nichts dagegen haben, wenn ihr das Brod nicht durch Schutzzölle vertheuert wird. Jede Familie hat bald ausgerechnet, welche Differenz derselben eine Zollerhöhung oder Zollermäßigung von 50 Rp. auf den Doppelzentner Mehl macht.

Nun hat z. B. die Schweiz gegen Oestreich den Getreide- und Mehlzoll um 50 Rp. ermäßigt; das ist für Oesterreich, das uns aus Ungarn Massen von Getreide liefert, sehr wesentlich günstig. Die schweizerische Landwirthschaft, die im Allgemeinen nicht viel Getreide für den großen Markt liefert, wird dadurch nicht schwer geschädigt. Handkehrum trachteten nun unsere Unterhändler aber auch wieder, die Oesterreicher dran zu kriegen, und sie haben mit diesen so lange gemarktet, bis die Oesterreicher den bisherigen Käsezoll von 25 Gulden auf 5 Gulden herabsetzten. Dieses Zugeständniß kommt nun der bekanntlich starken schweizer. Milchwirthschaft zu Nutzen. Dagegen mußte die Schweiz den Oestreichern einen Gegendienst leisten und Ochsen und Stiere (geschaufelt) von 25 auf 15 Fr. per Stück; Kühe und Rinder von 20 auf 12; Schweine mit oder über 25 kg. Gewicht von 8 auf 5 Franken herabsetzen.

Die Schweiz bietet Oesterreich noch folgende Ermäßigungen:

Spiegelglas von 16 auf 14, rohes oder blos mit der Art beschlagenes Holz von 20 auf 15, vorgearbeitete, nicht zusammengesetzte Holzwaaren von 4 auf 3, fertige oder rohe Möbel und Möbeltheile von 16 auf 12, Schuhwaaren aus nicht seidenen und sammetnen Gewoben von 50 auf 45, frische und gesottene Butter von 8 auf 7, eingemachte Früchte von 50 auf 40, frisches Fleisch von 4 auf 3, Bier in Fässern von 5 auf 4.

Dagegen gewährt Oesterreich folgende Ermäßigungen:

Kondensirte Milch von 40 auf 20, Suppenmehle von 40 auf 15, rohe Baumwollgarne über Nr. 60 englisch von 16 auf 12, gemeine Baumwollgewebe von 70 auf 65, bedruckte von 70 auf 60, rohe von 80 auf 70, feinste von 160 auf 140, gestickte baumwollene Webwaaren von 300 auf 225, gezwirnte oder gefärbte Seide oder in Verbindung mit andern Stoffen von 50 auf 35, ebenso Floretseide und Nähseide, Seidenbeuteltuch von 500 auf 200 Seidenwaaren, gestickt, Tülle, Gaze, Blonden und Spitzen von 500 auf 400, Papier, Ziegelei, Teigwaaren, Müllerei, Elektro-Dynamo-Werkzeug- und Schiffsmaschinen, sowie Gemüse- und Obstdörrapparate von 8. 50 auf 5, Taschenuhren per Stück von 1 Gulden auf 75 Kreuzer, Draht und Blech aus Edelmetallen von 200 auf 100 Gulden per 100 Kg.

Man sieht, daß hier große Hauptindustrieen in Vortheil kommen.

Auch Deutschland hat Ermäßigungen gewährt und andere Ansätze auf 3 weitere Jahre gekunden. So bleibt der Käsezoll und darf während dieser Zeit nicht erhöht werden.

Wie man in Deutschland hierüber denkt, ergibt sich aus der „Freih. Corr.", welche sagt:

„Die von Deutschland gemachten Zollermäßigungen sind für den Export der Schweiz unzweifelhaft ebenfalls von erheblichem Werthe. Nach den Motiven der Vorlage hat die Schweiz die Wiedererermäßigung der erst 1885 beträchtlich erhöhten deutschen Zölle auf baumwollene Stickereien und Seidenwaaren geradezu zu einer unerläßlichen Vorbedingung für das Zustandekommen des neuen Vertrages gemacht und in diesen Punkten denn auch einen vollen Erfolg erzielt. Daß die Schweiz hierbei in der That das wichtigste Interesse ihres Exportes in die erste Linie gestellt hat, ergibt sich aus der den Motiven beigegebenen Statistik, nach welcher von der schweizerischen Einfuhr in das deutsche Zollgebiet während der letzten Jahre mehr als die Hälfte auf Seide und Seidenwaaren entfiel. An zweiter Stelle steht die ansehnliche Herabsetzung der deutschen Zölle auf Taschenuhren. Von den übrigen deutschen Zugeständnissen, welche theils Ermäßigungen, theils nur Bindungen der bestehenden Zollsätze umfassen, sind viele nicht allein wegen ihrer Wichtigkeit für den Export der Schweiz, sondern auch wegen ihrer Bedeutung für die Zollgesetzgebung Deutschlands überhaupt bemerkenswerth. Der neue Vertrag kann wegen dieses Konventionaltarifes gar nicht ohne Rückwirkung auf die autonome Zollpolitik des Deutschen Reiches bleiben."

Der neue Vertrag ist mithin, wie man sieht, kraft der angefügten Konventionaltarife nicht allein ein wichtiger Schritt auf der Bahn internationaler Verkehrserleichterungen, sondern muß auch in manchen anderen Punkten durch Abwehr neuer Schutzzoll-Forderungen bestimmend für die selbstständige Zollpolitik des deutschen Reiches überhaupt sein.

Ein österreichischer Abgeordneter erklärte:

„Der Vertrag bedeutet einen Sieg der Eidgenossenschaft über die österreichische Regierung. Die Schweiz hat es verstanden, durch einen ganz neuen Zolltarif sich eine ganz ausgezeichnete Position zu schaffen."

Ob nun der Protest des landwirthschaftlichen Klubs in der Bundesversammlung gegen die Verträge von Erfolg sein wird, ist fraglich. —

## Eidgenossenschaft

— Bern. (×-Correspondenz vom 13. Dez.) Die gestrige Sitzung des Nationalraths war den Handelsverträgen mit Deutschland und Ungarn gewidmet. Die Mehrheit der Kommission beantragte Genehmigung beider Verträge. Sie verhehlte sich nicht, daß große Vortheile durch diese Verträge nicht erreicht werden, und daß namentlich im Vertrag mit Oesterreich die Konzessionen, welche die Schweiz macht, nicht im richtigen Verhältniß stehen zu dem, was von Oesterreich erreicht worden ist. Wenn dennoch die Annahme empfohlen wurde, so geschah es deshalb, weil immerhin die Ausfuhr wichtiger schweizerischer Industrieerzeugnisse wesentlich erleichtert, und weil auch die Landwirthschaft insofern Berücksichtigung findet, als der Käsezoll Deutschlands von 20 Mk. gebunden und derjenige Oesterreichs auf 5 fl. herabgesetzt wird. Trotz der Höhe des Zolls wurde im Jahr 1887 Käse im Werth von 7 Millionen Franken nach Deutschland ausgeführt, und es ist anzunehmen, daß auch die Ausfuhr nach Oesterreich sich nach der Zollermäßigung bedeutend steigern werde. Für unsere Landwirthschaft, deren Betrieb auf die Milchproduktion eingerichtet ist, muß das als ein entschiedener Vortheil bezeichnet werden. Die Schweiz war dagegen

---

19

## Feuilleton.

## Der Majoratserbe.

Roman von L. Dohrmann.

Um die Mittagsstunde war es, als er zurückkehrte und sich unverzüglich in das Zimmer seiner Tochter begab.

Pauline hatte schon stundenlang, seine Heimkehr erwartend, am Fenster gestanden und ging ihm nun mit wankenden Schritten entgegen. Ihre Augen flackerten fieberhaft und voll stummer Seelenpein blickte sie in die eisenharten Züge des Vaters.

„Du bist frei!" sagte der Graf mit eisiger Stimme.

Ein irres Lächeln glitt über ihre geisterhaften Züge.

„Du scherzest, Vater," stammelte sie, mein Robert wird mich nicht so leicht aufgeben!"

Das Antlitz des Grafen blieb unbewegt vor ihrem herzzerreißenden Blick.

„Ich scherze nie mit dergleichen Dingen, das solltest Du längst wissen," sagte er schneidend, „der Lieutenant von Pahlau ist heute Morgen im Duell gefallen!"

Ein gellender Schrei brach sich von Pauline's Lippen; sie wich vor ihrem Vater, der so kalten Blickes den Dolch in ihr Herz stieß, wie vor einem Gespenst zurück. Doch schon in der nächsten Minute raffte sie sich wieder auf und rief zitternd:

„So muß ich zu ihm, sofort, — nicht eine Minute darf ich verlieren. Kein Mensch kann mir das Recht verweigern, meinen verwundeten Gatten zu pflegen!"

Sie wollte an ihrem Vater vorüberstürzen, aber mit eisernem Griff hielt dieser sie fest.

„Du würdest Dich unnöthig kompromittiren, der Lieutenant Pahlau ist todt!" sagte er hart.

Pauline sah ihn eine Minute starr an; sie vermochte das Entsetzliche nicht so schnell zu fassen. Dann aber, als sie es begriffen, taumelte sie zurück und sank, die Hände abwehrend ausgestreckt, mit einem dumpfen Wehelaut ohnmächtig zu Boden.

Jetzt erst, da der Graf die regungslose, schmerzgebrochene Gestalt seines Kindes zu seinen Füßen liegen sah, bewegten sich seine starren Gesichtsmuskeln zu einem schmerzlichen Zucken. Angstvoll beugte er sich zu ihr nieder und trug sie sanft nach einem Divan. Dann blieb er vor ihr stehen und schaute starr in ihr Antlitz. Das Vatergefühl erwachte in ihm; sie war ja doch sein Fleisch und Blut, und er liebte sie. — er hatte alle geschehenen Schritte einzig in der Fürsorge für ihr Glück gethan. Hätte sie, die im Glanz des Reichthums Aufgewachsene, sich je in die bescheidenen Verhältnisse eines mittellosen Offiziers hineinfinden können? Nein und abermals nein, hallte es in seinem Herzen. Würde sie an der Seite Eberhards hingegen nicht ein vielbeneidetes, glänzendes Dasein führen?

Er strich sich mit der Hand über die Stirn. Noch war ja Nichts verloren, sie war jetzt frei. Wenn ihr erster, heißer Schmerz um den Gatten vorüber war, dann — ja, dann —

Er kam nicht weiter mit seinen Gedanken, Pauline schlug die Augen wieder auf und blickte mit dem Ausdruck verzweiflungsvoller Angst zu ihm empor.

„Vater, habe Erbarmen, sage mir, daß es nicht wahr ist, sage mir, daß Robert lebt!" flehte sie zitternd.

Der Graf preßte die Lippen fest zusammen und schwieg.

Sie schrie laut auf und bedeckte ihr Antlitz mit beiden Händen.

„So ist es wirklich wahr, daß er todt ist, und Du — Du bist sein Mörder! Du hast mein Kind zur Waise gemacht, noch ehe es geboren!"

Der Graf taumelte zurück, wie von einem Schlag getroffen; sein Antlitz wurde aschfahl und seine Augen starrten entsetzt auf die Jammernde.

„Pauline!" ächzte er dumpf.

Aber die junge Frau achtete nicht auf ihn; sie war aufgesprungen und rang verzweiflungsvoll die Hände.

„Robert, mein Geliebter, mein Gatte, ist es möglich, daß Du mich verlassen hast? Wehe mir, Deinem Weibe! Wehe Deinem armen Kinde! Du sankst ins Grab, und ich Unglückselige bin verurtheilt, weiter zu leben!"

Und völlig überwältigt, brach sie schluchzend zusammen, eine Beute der wildesten Verzweiflung. Scheu schlich der Graf sich hinaus; diesem Schmerzesparoxismus gegenüber fühlte er sich wortlos.

### Achtes Kapitel.
### Ein neuer Bund.

Das Duell und dessen trauriger Ausgang zwischen den beiden Offizieren Pahlau und Bronnen, war, wie gewöhnlich solche sensationelle Ereignisse, mit Windeseile in der ganzen Gegend bekannt geworden. Daß zwischen den früher so intimen Freunden schon seit Wochen eine gegenseitige Entfremdung geherrscht hatte, wußte man wohl, aber eine so bittere Feindschaft, wie sich aus dem Zweikampf schließen ließ, hatte Niemand vorausgesetzt. Man sprach jetzt überall von einer tödtlichen Beleidigung, die Pahlau dem Kameraden angethan habe; welcher Art dieselbe aber gewesen, darüber hatte Bronnen selbst die Sekundanten im Unklaren gelassen und auch Pahlau darüber ein hartnäckiges Schweigen bewahrt. Der Name Pauline's wurde mit dem Rencontre zwar in Zusammenhang gebracht, jedoch geschah das in keiner kompromittirenden Weise. Die Komtesse gehörte zu den wenigen glücklichen Menschen, die keinen einzigen Feind besitzen; ihre Bescheidenheit und Sanftmuth, ihre herzgewinnende Freundlichkeit gegen Jedermann wurde selbst von dem weiblichen Kontingent der Gesellschaft anerkannt, um so leichter, weil die jungen Damen in ihr keine ernsthafte Rivalin in der Gunst der Herren zu befürchten hatten, da Pauline nach dem allgemein bekannten Familienbeschluß vom ganzen Bekanntenkreise längst als die Braut des Grafen Eberhard angesehen wurde und die ihr so zahlreich dargebrachten Huldigungen stets mit liebreizender Zurückhaltung aufnahm.

allerdings genöthigt, die Viehzölle in empfindlicher Weise, von Fr. 25 auf Fr. 15 herabzusetzen, und das ist es, was eine scharfe Opposition gegen den Vertrag mit Oesterreich hervorrief und das Resultat der Abstimmung über den Vertrag mit Oesterreich Ungarn als zweifelhaft erscheinen läßt. Der Viehzoll betrug früher nur 50 Cts. per Stück, später wurde er auf 5 Fr. und im Jahr 1887 auf 25 Frkn. pr. Stück erhöht. Der Bundesrath wollte damals nur auf 15 Fr. gehen, die Räthe aber gingen weiter, sie wollten eine Handhabe schaffen für die Vertragsunterhandlungen, und deshalb so hoch gehen, daß etwas nachgelassen und wenigstens der Zoll von 15 Frkn. bleiben könne. Heute freilich erinnern sich viele Vertreter nicht mehr, daß die 25 Frkn. vor 1½ Jahren als eine Kampfposition angesehen wurde. Die Sachlage ist gegenwärtig die, daß wir vor der Entscheidung stehen, ob wir uns die Käseausfuhr bis zum Jahre 1892 sichern und dagegen den Viehzoll auf 15 Franken herabsetzen, oder aber, ob wir den Viehzoll von 25 Frkn. beibehalten und hinwieder riskiren wollen, daß der Käseausfuhr ein tödlicher Schlag versetzt werde. Sollte da die Entscheidung wirklich so schwer sein? Als eine Errungenschaft muß denn jedenfalls betrachtet werden, daß es gelungen ist, in das starre Schutzzollsystem Deutschlands Bresche zu legen. Die Berathung konnte gestern nicht zu Ende geführt und wird heute nach der Sitzung der Bundesversammlung fortgesetzt werden. Heute werden nebst Andern die Bundesräthe Droz und Hammer sprechen.

Die Bundesversammlung, die soeben ihre Sitzung schloß, hat sämmtliche Wahlen im ersten Wahlgang nach der radikal-demokratischen Liste getroffen.

Es machte einen vortrefflichen Eindruck, daß der neugewählte Bundesrath Hauser sofort in würdiger Rede die Annahme der Wahl erklärte und sich beeidigen ließ. Herr Hauser wird in 4 Wochen sein Amt antreten und das Militärdepartement übernehmen. Mit der Linken hat auch das Centrum für Hauser gestimmt, während 52 Stimmen der Rechten auf den Landammann von St. Gallen fielen. Ohne Gegenkandidaten wurden zum Bundespräsidenten Hammer, zum Vizepräsidenten Ruchonnet, zum Bundesgerichtspräsidenten Stamm, zum Ersatzmann des Bundesgerichts Nationalrath Holdener von Schwyz gewählt. Bei der Wahl des Vizepräsidenten des Bundesgerichts standen sich gegenüber der Kandidat der Linken Hr Bläsi und der gemeinsame Kandidat des Centrums und der Rechten Hr. Hafner. Der Erstere wurde mit 92 Stimmen gewählt gegen 79, die auf Hafner fielen. Bundesrichter Hafner, ein ausgezeichneter Mann, war auch in der Vorversammlung der Linken vorgeschlagen worden und Herr Bläsi erhielt dieses Mal nur deshalb den Vorzug, weil er seit dem Jahr 1874 im Bundesgericht sitzt und noch nie die Würde des Vizepräsidenten bekleidete.

— Bern. (×-Corr. vom 13. Dez., Abends.) Bis 2¼ Uhr dauerte heute noch die Diskussion über die Handelsverträge. In der Abstimmung wurden beide Verträge mit unerwartet großer Mehrheit genehmigt; derjenige mit Oestreich Ungarn mit 92 gegen 34, der mit Deutschland mit 105 gegen 10 Stimmen. Jetzt haben unsere Geschäftsleute und Landwirthe wieder eine feste Grundlage für ihre Thätigkeit bis zum Jahr 1892. Am 1. Februar 1892 werden alle unsere Handelsverträge, auch derjenige mit Frankreich, ablaufen. Auf jenen Zeitpunkt müssen wir uns rüsten, denn dann werden unsere wirthschaftlichen Geschicke auf Jahre hinaus entschieden werden. Welche politischen Ereignisse können aber bis dorthin eintreten, welche Stürme durch Europa brausen!

Die Kommission des Nationalraths, welche über die Petitionen der Grütlivereine u. s. w. zu berichten hat, schlägt einstimmig die folgende Tagesordnung und 2 Postulate vor:

Die Bundesversammlung der schweizerischen Eidgenossenschaft, in Erledigung der Petitionen schweizerischer Grütlivereine, der demokratischen Vereine von Zürich und Umgebung und andrer Vereine und Gesellschaften, die Fremdenpolizei betreffend;

in Erwägung:

1) daß die Mißverständnisse, welche infolge des bundesräthlichen Kreisschreibens vom 11. Mai 1888 entstanden sind, durch das Schreiben des Bundesraths an die Regierung des Kantons Neuenburg vom 12. Oktober und durch dessen Erklärung vom 7. Dezember 1888, wonach seine Kontrole nur auf die Anarchisten, Spione und agents provocateurs auszudehnen sei, als beseitigt betrachtet werden können;

2) daß der für die Fremdenpolizei bewilligte Kredit sich somit nur auf die Ausübung dieser Kontrole beziehen kann;

3) daß über die Frage der Berechtigung des Bundesraths zur Ausweisung auf Grund des Art. 70 der Bundesverfassung der Nationalrath bereits am 6. Juni 1888 Beschluß gefaßt hat,

beschließt:

Ueber die Petition wird zur Tagesordnung geschritten.

Postulate.

1. Der Bundesrath wird eingeladen, die in Aussicht gestellten Anträge über Ergänzung des Bundesstrafrechts mit Bezug auf anarchistische Verbrechen und das Treiben der Polizeispione und agents provocateurs mit Beförderung vorzulegen.

2. Der Bundesrath wird eingeladen, über die Frage der Ordnung der Fremdenpolizei auf gesetzgeberischem Wege Bericht und Antrag vorzulegen.

Die radikal-demokratische Gruppe hat sich gestern Abend nach lebhafter Berathung mit großer Mehrheit für die Anträge ausgesprochen, und–alle andern, theils mildern, theils schärfern Anträge abgelehnt.

Morgen kommt im Nationalrath der Lichtensteiger Rekurs zur Behandlung.

— ⊙ Politische Polizei. Hr. Nationalrath Locher hat in der radikal-demokratischen Gruppe folgenden Antrag gestellt und wird ihn voraussichtlich im Nationalrath wiederholen:

Der Nationalrath, in Erwägung, daß das konfidentielle Kreisschreiben des Bundesrathes vom 11. Mai geeignet ist, berechtigte Befürchtungen betreffend bedrohte Rechte und Freiheiten der Schweizerbürger zu erwecken, indem in demselben nicht nur die Anarchisten, Polizeispione und Agents provocateurs, sondern alle öffentlichen und geheimen Versammlungen, sowie auch die Zeitungen und Publikationen, in welchen die Fragen unserer sozialen Organisation und der politischen und sozialen Organisation anderer Staaten behandelt und diskutirt werden, ebenso alle Personen, welche an solchen Versammlungen oder an der Redaktion oder Verbreitung derartiger Preßerzeugnisse aktiven Antheil nehmen, unter geheime Polizeiaufsicht gestellt werden, daß aber eine solche Maßregel im Widerspruch steht mit Art. 4, Art. 55 und Art. 56 der Bundesverfassung, sowie den Bestimmungen der kantonalen Verfassungen betr. das Preß- und Versammlungsrecht und daß überhaupt zu Anordnungen der bezeichneten Art alle gesetzlichen Voraussetzungen fehlen, beschließt:

Der Bundesrath wird eingeladen, das konfidentielle Kreisschreiben vom 11. Mai 1888 außer Kraft zu setzen."

Von der Streichung des Kredites für die Fremdenpolizei ist hier nichts gesagt, weil derselbe nach Annahme des obigen Antrages nur in dem Umfang verwendet werden kann, wie die Verfassung es gestattet.

— Der neue Bundesrath Hr. Walther Hauser ist 1837 in Wädensweil geboren und übernahm nach gemachten Gymnasialstudien das Gerbereigeschäft seines Vaters. 1879 wurde er zürcherischer Regierungsrath und zeichnete sich als Finanzdirektor und Baudirektor durch sein praktisches Geschick aus. 1879 wurde er Ständerath. Hr. Hauser ist Demokrat und ein vorzüglicher Verwalter.

Nun haben wir, was einst die Athener — einen Gerber in der Spitze unserer schweizerischen Staatsleitung. Hr. Hauser ist nicht der Mann, wie die landläufige Geschichte den athenischen Gerber Kleon darstellt; aber auch er leistet den Beweis, daß die Staatsmänner nicht nur in den Regionen wachsen, die sich so gerne als die Auserwählten betrachten.

— Schweiz. Militärdepartement. Der neu gewählte Bundesrath Hauser übernimmt definitiv das Militärdepartement.

— Presse. Wir leben in einem glücklichen Zeitalter, das für alle sorgt. Bisher hat neben den zahllosen Journalen und Zeitungen für die Jugend von der Häfelischule an nur noch eines gefehlt. Eine „Elternzeitung". Diesem dringenden Bedürfnisse hilft ein findiger Deutscher in Zürich ab. Jetzt werden auch die Eltern gerathen!

— Statt der zur Emission ausgeschriebenen 2900 Aktien auf die Berner Oberland-Bahnen sind deren — soweit bis jetzt bekannt — 3200 gezeichnet worden. Das Obligationenkapital ist doppelt gezeichnet.

---

# Kantonales.

## Aargau.

— Unglücksfall. (Korresp.) Gestern Abend wurde die Leiche des Rudolf Hächler, Fabrikarbeiter v. Seengen, aus dem Stadtbach gezogen. Der Verunglückte, sonst ein ruhiger, fleißiger Arbeiter, kam am letzten Sonntag Abend von einem Ausfluge zurück in ziemlich angeheitertem Zustande, besuchte dann bis Nachts 11 Uhr noch eine Wirthschaft in der Stadt und muß auf dem Heimweg die Brücke über den Bach bei der Feer'schen Fabrik verfehlt haben, so daß er hineinstürzte, ohne daß er von Jemand bemerkt wurde. Erst sein Nichterscheinen bei der Arbeit andern Tages ließ einen Unglücksfall vermuthen, worauf sofort Nachforschungen angestellt wurden. Die Leiche wurde beim Eingang in die Feer'sche Fabrik gefunden und zwar mit starken Wunden am Kopfe, so daß angenommen werden muß, daß der Verunglückte bei seinem Sturze auf den scharfkantigen Quadern des Bachendes aufschlug und sofort die Besinnung verlor. Bei dem Verunglückten wurde sein Baargeld und die Uhr gefunden.

— Der kranke Mann im Kantonsspital, dessen Frau der wackere Männerchor von Effingen die Holzgabe in's Haus geschafft, ist leider im Spital gestorben, wie uns mitgetheilt wird.

— Oberhof. (Corr. v. 11. Dez.) Heute wurde der 48 Jahre alte Landwirth Johann Leopold Mettauer auf Benkenhof in seiner Scheune erhängt gefunden. Finanzielle Verlegenheit scheint den Mann zu dem unglücklichen Entschluß getrieben zu haben. —

— Laufenburg. (Corr. v. 11. Dez.) Angenehm überraschte die hiesige Bevölkerung die Nachricht von der endlichen Ausführung des Bahnprojektes Koblenz-Stein, wodurch besserer Verkehr und mehr Fühlung mit unsern Nachbarn im Osten und Westen geschaffen wird. Jedenfalls werden wir dann auch bei der nächsten Volkszählung uns mit den Freunden im Prophetenstädtchen über vessern Zuwachs der Bevölkerung freuen können! —

Daß der Rekurs der Stadtgemeinde betr. Verbot der Anwendung von „Reußen" zum Lachsfang während der Schonzeit „abblitzen" würde, war angesichts des neuen Fischereivertrages vorauszusehen und hat die Abweisung deshalb auch nicht mißstimmt. Man ärgert sich nur meistens darüber, daß während der Schonzeit Fangarten gestattet sind und mit einem Erfolg betrieben werden, die mehr den Charakter einer Raubzeit machen; wurden doch während einer großen Zahl von Tagen durch diese Fangart eine Masse Lachse den Laichplätzen enthoben, deren Zucht der neueingerichteten Fischzuchtanstalt übergeben wurde. Ob wir nun wohl nach einiger Zeit das Schauspiel erleben müssen, „künstliche Salmen" fischen zu können!

## Zürich.

— Zürich. (-l-Korresp. vom 13. Dez.) Infolge der Verwerfung des Schulgesetzes wird in einigen hiesigen Vereinskreisen bereits die Frage ventilirt, ob nicht an die nächste Gemeindeversammlung der Stadt Zürich ein Antrag auf Unentgeltlichkeit der Lehrmittel an Primar- und Sekundarschulen einzubringen sei. Bei dem letzten Stimmergebniß über diese Frage dürfte die Anregung nicht auf großen Widerstand stoßen.

Eine recht gelungene und wirksame Reklame machte letzten Sonntag der zürcher. Kaninchenverein. Hr. Sutermeister aus Zofingen hielt einen Vortrag über den Werth der Kaninchenzucht. Nachher ließ der Verein jedem Anwesenden zum bessern Verständniß der Sache im Hotel Schwanen eine Portion feinsten Kaninchenbraten nebst einem halben Liter Oedenburger serviren und siehe da, der Verein fand zahlreiche Anhänger. Im Fernern beschloß der Verein, bei der Regierung um Einführung der Kaninchenzüchterei an der landwirthsch. Schule im Strickhof zu petitioniren.

In den Kellern des Hotels z. Schwanen ist dieser Tage von Hrn. Küfermeister Hundt ein Riesenfaß aufgestellt und mit Trülliker gefüllt worden, das bereits die Größe des bekannten Berner Kornhauskellerfasses erreicht und in Ausführung und Schmuck eine wahre Prachtarbeit ist.

## Bern.

— Am Montag ist die von der Jura-Bern-Luzern-Bahn gebaute direkte Linie Renan-Chaux-de-Fonds, in welcher sich ein 1600 Meter langer Tunnel befindet, kollaudirt und nach jeder Richtung betriebsfähig befunden worden. Die Linie ist bestimmt, die Jura-Bern-Bahn vom „Jura Neuchâtelois", dessen Linie Convers-Chaux-de-Fonds von der erstgenannten Bahn bis jetzt benutzt werden mußte, in Hinsicht auf den Betrieb gänzlich unabhängig zu machen.

## Solothurn.

— Schönenwerd. (Corr. v. 13. Dez.) Ergebnisse der Volkszählung v. 1. D.z. 1888:

Anzahl der Wohnhäuser: 147; Anzahl der Haushaltungen: 244, (1880: 201); Geschlecht: männlich 499 (440); weiblich 663 (502). Geburtsort: Zählgemeinde: 471; andere Gemeinden des Zählkantons: 237; andere Kantone: 351; Ausland: 73. Heimat: Bürger der Zählgemeinde: 358, (384); Bürger anderer Gemeinden des Zählkantons: 217, (172); Bürger anderer Kantone: 445, (304); Ausländer: 112, (82). Konfession: Katholisch: 755, (676); Protestantisch: 377, (266). Muttersprache: Deutsch: 1115 (931); Französisch: 8, (2); Italienisch: 8, (7); andere Sprachen: 1, (2). Ortsbevölkerung im Jahre 1888: 1132, im Jahre 1880: 936; Vermehrung: 196.

## Freiburg.

— Freiburg. Erzbischof Marilley, früherer Bischof von Lausanne-Genf, liegt hoffnungslos krank darnieder. Marilley steht im 80. Lebensjahre.

## Graubünden

— Chur. Eine erstmalige Zusammenstellung der Resultate der Volkszählung in Chur ergibt 9283 Einwohner gegenüber 8753 im Jahre 1880, also 530 mehr. Nun ist es nicht mehr weit zur Großstadt, schreibt der „Fr. Rhät.". Noch: elektrische Beleuchtung, Thelephon, Splügenbahn, Engadinerbahn, höhere Mädchenschule, ständiges Theater, musikalische Akademie. Depot italienischer Weine u. s. w., und es ist Thatsache.

— Noch in den letzten Tagen hat eine Gesellschaft junger Bergsteiger von Zürich das Stätzerhorn, (Graubünden), bestiegen. Auch Mutten wurde letzter Tage von mehreren Touristen aus der untern Schweiz besucht.

## Genf.

— In letzter Zeit sind hier verschiedene Industriezweige eingeführt worden. Schöne und lohnende Anfänge sind bereits gemacht: Reinigung des Abganggoldes Steinschleiferei, Diamantschleiferei, feine Zuckerbäckerei, Zwiebackbereitung, die berühmten pharmazeutischen Erzeugnisse von Sauter, die immer mehr sich ausdehnende Werkstätte für physikalische Instrumente rc. Besondere Erwähnung verdient die große Kartonnagefabrik in Carouge. Nach und nach hebt sich der Handel wieder und ältere Industriezweige, die einmal nicht mehr ziehen, werden durch neue ersetzt. Auch die Tabakpflanzungen geben schon jetzt ordentlichen Ertrag.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Schöne Aussichten hat Thali, der jetzt in Zürich „sitzt". Er hat im Ganzen noch 28½ Jahre abzusitzen; nämlich fünf (für Zug) in Zürich, 7 in Luzern, 1½ in Luzern und 7 im Aargau. Bis jetzt soll er 19 Jahre abgesessen haben. Eine drastischere Illustration der Uebelstände der 22 kantonalen Strafgerichtshoheiten gibt es allerdings wohl kaum; Thali ist „nur" ein Dieb und kann wahrscheinlich unmöglich begnadigt werden; Mörder dagegen sind schon nach 20 Jahren und weniger Zuchthaus begnadigt worden, sagt der „N. Z. Z."

— Die Volkszahl des Kantons Glarus hat um 300 Personen abgenommen.

— Baden hat gegenwärtig eine Bevölkerung von 3890 Personen gegenüber 3671 im Dezember 1880.

— In St. Gallen ist am Mittwoch, Dombekan J. Linden nach schweren körperlichen und geistigen Leiden im Alter von 59 Jahren gestorben.

— Alles vereinfacht sich im Aargau. Jetzt fangen auch an unsere Flüsse und Seen zu fallen. Die Aare sei 4 Meter tiefer, als Anfangs Oktober.

— In Solothurn stellt der Afrikajäger Stampfli in Aeshi seine zahlreich gesammelten afrikanischen Gegenstände aus. Der Mann ist wirklich in Afrika gewesen, und wird auch diesen Winter in Aarau seine Erlebnisse vortragen. —

— Die Wittwe des kürzlich ermordeten Chicagoer Millionärs Snell sichert demjenigen eine Belohnung von 50,000 Dollars zu, welcher zur Verhaftung des Mörders ihres Gatten beiträgt.

— In der Umgebung von Orsowa (Oesterreich) wurden von wüthenden Wölfen 30 Personen gebissen; 5 sind an der Tollwuth gestorben.

— Ein Jubiläum bei den fliegenden Blättern. Letzten Herbst hat Adolf Oberländer — wer kennt ihn nicht aus den „fliegenden"? — sein 25jähriges Jubiläum als Zeichner dieses Witzblatts gefeiert. Sohn eines Musikers aus Regensburg, sollt er Handelsmann werden. Mit 16 Jahren widmete er sich aber der Kunst und er legte damals dem Besitzer der „fliegenden", Braun, eine Zeichnung vor. Dieser erkannte die Gabe des jungen Menschen und Oberländer wurde von da an sein „Mitarbeiter". Oberländer besuchte die Akademie, zog aber vor, statt zu malen und Leinwand für Museen zu bereiten, die Welt mit lustigen Bildern zu erfreuen. —

## Neueres & Telegramme.

+ Der Ständerath hat am 13. Dez. das Gesetz betr. Muster- und Modellschutz erledigt.

— Bundesrath. Der Bundesrath verlangt für die Bundesverwaltung einen Nachtragskredit von Frkn. 1,250,770. 40 Cts. und für die Alkoholverwaltung einen solchen von Fr. 29,000.

An die Hülfsgesellschaften im Auslande werden Fr. 20,040 gegeben. Die Departementsvertheilung des Bundesrathes bleibt die bisherige. —

Paris, 13. Dez. Bei den Schießübungen an Bord des Panzerschiffes „Admiral Duperre" im Golf von Jonan zersprang ein 34 Centimeter-Geschützrohr und tödtete 6 Personen, darunter einen Offizier.

— „Kilian geh Du voran, Du hast die größern Stiebeln an." Die deutschen Marinebehörden gedenken, für den Krieg gegen die Araber in Ostafrika Söldner aus allen Ländern anzuwerben, welche fähig seien, das dortige (mörderische) Klima zu ertragen. Die Anwerbung soll schleunigst erfolgen.

— Afrikanisches. Der Araberhäuptling Buthiri hat sich durch die Einnahme und Plünderung Boga moyos unter den Afrikanern großen Einfluß verschafft.

— Der König von Menelek von Schoa ist von den Abessyniern abgefallen und wird von Italien mit Waffen und Munition unterstützt.

Redaktion: J. J. Spühler.

## Oertliches.

— Für den Samstag den 15. Nov. Abends 8 Uhr im großen Saale des Stadtbaues stattfindenden „Lieder-Abend" der Konzert-Sängerin Emilie Klein-Ackermann, die aus frühern Konzerten hier in bester Erinnerung ist, unter Mitwirkung v. Frl. Sophie Richard aus Zürich liegt uns nunmehr das Programm vor. Dasselbe darf als ein äußerst klassisches und reichhaltiges bezeichnet werden und werden uns Compisitionen von Brahms, Liszt, Rubinstein, Schumann etc. geboten. Am meisten Interesse dürfte wohl der so selten gehörte Lieder-Cyclus „Frauenliebe und Leben" Op. 42. von Schumann bieten, um so mehr als die Lehrerin unserer schweizerischen Künstlerin, die berühmte Mamys-Babnigg in Wien, diese Werke mit dem Componisten selbst einstudirt hat. Statt weiterer Empfehlung lassen wir hier die Besprechung eines Luzerner Blattes über die Wiedergabe dieses Cyclus durch Frau Klein-Ackermann folgen:

In der Hauptnummer des Programms, „Frauenliebe und Frauenleben" von Schumann einem Cyclus von acht Liedern hat die Sängerin es trefflich verstanden, die verschiedenen Stimmungen und Gefühle einer edlen Frauenseele als blühende Jungfrau, liebende Braut, zärtliche Gattin, glückliche Mutter und trauernde Wittwe, entsprechend den Intensionen des Componisten, auf ebenso einfache als sinnige Weise zum Ausdruck zu bringen. Die sehr gelungene Darstellung ward ein farbenreiches musikalisches Gemälde von psychologischen Vorgängen, wie sie sich auf dem tiefinnersten Grunde eines zartfühlenden Frauenherzens abspielen; mit ihren prächtigsten Stimmmitteln, ihrem einfachen, natürlichen und ungekünstelten Vortrage voll Wärme und tiefer Empfindung hat die Konzertgeberin den lebhaftesten Beifall geerntet. — Eine angenehme Abwechslung brachten uns die von Frl. Sophie Richard sauber und geschmackvoll vorgetragenen Klavierstücke; dieselben verdienen alles Lob, wie nicht minder die sehr schöne und diskrete Begleitung der Gesänge. Wir gratulitren dem bescheidenen Künstlerpaare zu seinem musikalischen Erfolge!

Ueber das Auftreten der Sängerin in Cöln a/Rhein, schreibt die Fachschrift „Chorgesang": „Am interessantesten war eine neue Gesangsfolistin, Frau Klein-Ackermann, im Sopran von außerordentlich hellem und angenehmen Timbre nach ital. Manier ausgebildet. Sie errang hier mit einer Arie aus „Messias", sowie mit Liedern von Cherubini, Rubinstein und Brahms einen großartigen Erfolg. Als sie gleich nach dem Conzerte in einer Réunion des „Kölner Männergesangvereins" noch einige Lieder vortrug, brach ein wahrer Beifallssturm los. Frau Klein-Ackermann besitzt alle Vorzüge, bald eine der ersten Koloraturs ängerinnen Deutschlands zu werden." An diesem „Lieder Abend" stehen uns also große Genüsse bevor und dürfte der Besuch desselben wärmstens anempfohlen werden.

Theater. Gestern eine der ersten Heroinnen Deutschlands in unserm Musentempel gastirend, heute ein auf entgegengesetztem Gebiete wirkender Künstler und noch dazu ein Zwerg in der Erscheinung, Riese durch seine unwiderstehliche Gestaltungskraft in dem von ihm vertretenen Genre. Der Zwerg-Komiker Janez Mally, der sich uns heute vorstellen wird, soll in der That urdrollig sein und durch hinreißende Komik überall enthusiastische Aufnahme finden. Dies wird unzweifelhaft auch hier der Fall sein und seinem Auftreten sieht man großer Spannung entgegen.

**Man hustet nicht mehr** wenn man Dr. R. Bock's Pectoral (Hustenstiller), welches die namhaftesten Bühnenkünstler Deutschlands für das beste Mittel gegen Heiserkeit, Husten, Schnupfen 2c. erklärten, anwendet. In Dosen (60 Pastillen enthaltend) à M. 1 in den Apotheken erhältlich. [5585

**Schwarze Seidenstoffe von Fr. 1. 40** bis 18. 65 p. Met. — (ca. 180 versch. Qual.) — roben- und stückweise portofrei das Fabrik-Depôtvers. **G. Henneberg, Zürich.** Muster umgehend. [1902

**Getreidebericht von Rorschach** vom 13. Dezember.
Ausstich Theißweizen Fr. 21.75. — 22. Prima Ungarweizen 21.25—21.50. Rumänischer 25.00—25.50, Russischer 23.00—24.50. Hafer ungarischer 16.50—17.25, do böhmischer 16.50—17.25. Alles per Mztr. Tendenz: Weizen ruhig. Lagerbestand 73,594 Mztne. Preisbestimmungen der Müllerkommission (nicht amtlich) 1 Kilo Mehl halbweiß 41 Rp., 2½ K. Brod halbweiß 98 Rp.

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**
mittlerer Barometerstand 72,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8, ° Cels.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.

| 18-8 Dezbr | Beobachtungszeit | Thermometer im Freien | Barometerstand i. mm Absol. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Hygrom. relat. Feuchtigk. | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 13. | Mittgs. 1 U | -2,9 | 737,6 | 774,8 | NE¹ | 72 | bedeckt |
| 13. | Abends 9 „ | -4,5 | 737,3 | 774,5 | NE¹ | 80 | „ |
| 14. | Morg. 7 „ | -3,6 | 737,7 | 774,9 | W¹/₂ | 81 | „ |

Beobachtung um 7 Uhr früh:
Maximum -2,9°C. Minimum -4,5°C.
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh — mm.

**Zürcher Witterungsbericht** vom 14. Dezember
Trockenes, theils nebliges, theils heiteres Frostwetter anhaltend.

**Pariser Observatorium** vom 13. Dezember.
Wahrscheinlich Ostwind, schön, kaltes Wetter.

## Vereinschronik.

### C. V.

**Männerchor 8 Uhr**
(im Verein mit dem tit. Sängerbund.)
**Bachuschor für den 23. Dez.**
Zu diesem Doppelchor muß jedes Mitglied **mindestens einfach** erscheinen. **Die Direktion.**

### Versammlung der Altersgenossen

**Sonntags den 16 Dezember,** Abends ½8 Uhr, im obern Lokal der **Restauration Holzach.**
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
5752] **Der Vorstand.**

### Unteroffiziers-Verein Aarau.

**Freitag den 14. Dez.,** Abends **8 Uhr** im **Vis-à-vis.**
Vortrag des Hrn. Oberlt. Meier.
Die Armeeverpflegung im Felde.
Zahlreiche Betheiligung erwartet
5715] **Der Vorstand.**

**Frische Lachs,**
**„ Soles,**
**„ Scheelfische,**
**„ Gangfische,**
**„ Geräucherte Häringe,**
**„ Salz Häringe,**
**„ Salz Sardellen,**
**„ Roll Häringe,**
**„ Ochsenmaulsalat,**
**„ Russische Sardinen,**
**„ Sardinen** in Oel,
**„ Salm & Hommar** in Dosen
empfiehlt bestens
5743] **Jaecker-Rodel.**

Ganz junges, fettes **Kuhfleisch,** sehr schönes **Rindfleisch** empfiehlt **Siegrist,** Metzger, Milchgasse.

Prima
**Kalbfleisch,**
**Schaffleisch,**
**dürre Schüfeli,**
**Rippli,**
**Lümmeli,**
empfiehlt bestens [5749
**Ad. Gamper,** Metzger.

**A. B. 7.**

## Lese-Gesellschaft Aarau.

### Ordentliche General-Versammlung

**Montag den 17. Dezember 1888, Abends 8 Uhr, im Café Stahel, I. Stock.**

**Traktanden:**
1. Vorlage der Rechnung für 1888.
2. Bestimmung des Lesefoffes für 1889.
3. Jahresbericht der Bibliothek-Kommission über die Stadt-Bibliothek. [5751
4. Verschiedenes.

Die verehrl. Mitglieder werden zum Besuche dieser Versammlung geziemend eingeladen.
**Der Vorstand.**

**Gesucht:**
Eine **Stube** mit Küche für eine einzelne Person. Zu erfragen bei der Exped. d. Blattes. [5745

Schönes, fettes **Kalbfleisch** à **70 Cts., grünen Speck** empfiehlt
5747] **Siegrist-Rynicker.**

## Holz-Steigerungen.

1. **Montag den 17. dies,** Morgens 10 Uhr, im Staatswald „Riedholz" bei **Degerfelden** über **9 Ster Brennholz** und **1500 Wellen.**

2. **Dienstag den 18. dies,** Morgens 9 Uhr, im Staatswald „Auhof" bei Station **Koblenz,** über **6 Pappeln** m. 8,19m³; **1 Eschensagholz** m. 0,59m³; **139 Stück Erlen** m. 34,10m³; **59 Stück Eichen** m. 11,70m³; **9 Stück Ulmen** m. 3,13m³; **8 Stück Weiden** m. 4,92m³; und **2 Stück Akazien-Nutzholz** m. 3,13m³; **51 Ster Brennholz** und **900 Stück Wellen.**
Hierauf im angrenzenden „Giriz" über **9 Ster** und **350 Wellen.**

3. **Mittwoch den 19. dies,** Morgens 10 Uhr im Staatswald „Althau" bei **Lengnau** über **42 Ster Brennholz** und **6000 Wellen.**
Hierauf im gleichen Walde über das **Holz** ab einer Fläche von **66 Aren** (66,600 □') besteht mit Eichen- und Buchenstockausschlag und Nadelholz. [4742

**Baden,** den 12. Dezember 1888.
**Meyer,** Kreisförster.

## Chemische Kleiderwascherei.

Unterzeichnete empfiehlt sich dem Tit. Publikum zu Stadt und Land für alle in ihr Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung prompter und billiger Ausführung. Frau **Strub,** Halde Nr 252.

## Joh. Schmidt z. Bären,

**Zollrain, AARAU.**

**Markt-Körbe** aller Art.
**Kinder-Körbe** ovale u. 4eckige
**Wasch-Zeinen**
**Reise-Körbe** in allen Größen.
**Knaben-Huttli**
Schüssel-Unterlagen
**Flaschen-Körbe** 2-, 4-, 6- und 8-theilige.
**Puppen-Wagen**

Pic-nics
**Cassetten**
**Staubtuch-**
**Schlüssel-**
**Bürsten-**
**Arbeits-**
**Strick-**
**Pestech-**
**Brodt-**
**Körbchen**
**Messer-Eimer**
**Arbeits-Ständer**

**Fleischteller**
**Hack-Bretter**
**Knöpfli-Bretter**
**Kartoffel-Stössel**
Fleisch-Hämmer
**Salz-Fäßli**
Koch-Kellen
**Schaalen**
**Wasch-Klämmerli**
Meuble-Klopfer
Wasch-Bretter
**Birken- & Reis-Besen**

Eine Parthie **älterer Korbwaaren** erlasse zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
**Joh. Schmidt**
zum Bären, Zollrain.
5526]

Täglich frische
**Wurstwaaren**
**Wienerli**
**Frankfurter**
**Speck &**
**Flammenschmalz**
empfiehlt bestens [5740
**Ad. Gamper,** Metzger.

## Abreiß-Kalender

im Preise von **50 Cts. bis Fr. 3,** empfiehlt in sehr schöner Auswahl.
**Ph. Wirz-Christen,**
5544] in **Aarau.**

**Viele Tausende**
haben sich nach Durchsicht und Anleitung des Schriftchens „Der Krankenfreund" durch einfache Hausmittel selbst geheilt. Es sollte daher kein Kranker, gleichviel an welcher Krankheit er darnieder liegt, versäumen, sich das kleine Buch durch die Buchhandlung von Albert Munzinger in Olten kommen zu lassen. Man schreibe einfach eine Postkarte und die Zusendung erfolgt ohne Kosten.

## Theater in Aarau
**im Saalbau.**

Der ergebenst Unterzeichnete beehrt sich einem Tit. Publikum von Aarau und Umgebung mitzutheilen, daß es seinen Bemühungen ebenfalls gelungen ist, den augenblicklich in Luzern passirenden berühmten

**Zwerg-Komiker**

Herrn **Janez Mally**
(1,15 Meter hoch — 30 Jahre alt) Inhaber der königl. bayrischen Ludwigs-Medaille für Kunst und Wissenschaft, zu einem dreimaligen Gastspiel zu gewinnen.

**Freitag den 14. Dezember**
Erstes Gastspiel des berühmten Zwerg-Komikers
Herrn **Janez Mally**.
Erhöhte Preise.

## Doktor Klaus

Lustspiel in 5 Akten v. A. L. Arronge.
Lubowsky, Kutscher: Hr. Janez Mally als erste Gastrolle.
Billets: Sperrsitz 2. 50, I. Platz Fr. 1 50, bis 6 Uhr Abends bei Herrn **Sauerländer**. (5706
**Anfang 8 Uhr.**

---

## Marinirte Häringe
## Salzhäringe, Ochsenmaulsalat,
## Sardinen in Oel,
## Kibils-Fleischextrakt

empfiehlt bestens
5713 **Emil Obrist.**

---

Aechten
## Bienenhonig,
## Honigwaben

empfiehlt Wittwe **Angliker,**
5685) Rombach.

---

## Emmenthaler-Käse
## Schüfeli, Rippli, Speck
sowie
## Mannheimer Preßkopf.
## Salami 5714

empfiehlt **Emil Obrist.**

---

**Antwerpen: Silberne Medaille; Zürich: Diplom. Goldene Medaillen: Nizza 1884; Krems 1884.**

## Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Himmelsstimmen, Castagnetten, Harfenspiel 2c.

## Spieldosen

2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizer-Häuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Bieralaser, Stühle 2c., **Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken, empfiehlt**

**J. H. Heller, Bern.**

☞ In Folge bedeutender Reduktion der Rohmaterialpreise bewillige ich auf die bisherigen Ansätze meiner Preislisten **20 %** **Rabatt** und zwar selbst bei dem kleinsten Auftrage. 5698
Nur **direkter** Bezug garantirt Aechtheit; illustrirte Preislisten sende franko.

---

## Buchnußöl

erprobtes und bewährtes Mittel gegen das **Ausfallen der Haare,** empfiehlt bestens [5740
**Ch. Hagenbuch,** Coiffeur.

---

**Zu vermiethen:**
Eine größere **Wohnung** bei **Rud. Klauser** in **U.-Entfelden.** [5730

---

**Zu verkaufen:**
**1 Handbrückenwagen,** von ca. 10 Ztr. Tragkraft, **1 Handkarn, Grasbären, Stohbären** von allen Größen und **Kinderschlitten.**
Alles neu. 5694
Bei wem? sagt die Expedition.

---

## Handwerker-, Gewerbe- & Einwohner-Verein.

## Vereinigte Versammlung
**Sonntag den 17. Dezember, Abends 8 Uhr**
**in der Krone.**

**Traktanden:** 1. Ueber Errichtung eines Lehrlingspetronates. Referat von Herrn Pfarrer Wernly.
2. Anregungen und Anträge.
Zu dieser gemeinschaftlichen Versammlung laden die Mitglieder und Freunde der Vereine freundlich ein [5741
**Die beiden Vorstände.**

---

Samstag den 15. Dez., Abends 8 Uhr
**im grossen Saale des Saalbau**

# Lieder-Abend

gegeben von
## Frau Emilie Klein-Achermann
unter geß. Mitwirkung von
Frl. Sophie Richard aus Zürich (Klavier).

**PROGRAMM:**

| | | |
|---|---|---|
| 1. a. | „O' wüsst ich doch den Weg zurück" | v. J. Brahms. |
| b. | „Es muss ein Wunderbares sein" | v. Liszt. |
| c. | „Frühlingslied" | v. A. Rubinstein |
| 2. a. | Romanze für Klavier | v. Schumann. |
| b. | Des Abends / Frl. Richard. | |
| 3. | „Frauen-Liebe und -Leben, op. 42 | v. Schumann. |
| | 1. Seit ich ihn gesehen. | |
| | 2. Er, der Herrlichste von Allen. | |
| | 3. Ich kann's nicht fassen, nicht glauben. | |
| | 4. Du Ring an meinem Finger. | |
| | 5. Helft mir Schwestern. | |
| | 6. Süsser Freund, du blickest. | |
| | 7. An meinem Herzen, an meiner Brust. | |
| | 8. Nun hast du mir den ersten Schmerz gethan. | |
| 4. a. | „Auf Flügeln d. Gesanges" (für Klavier / Frl. Richard.) arr. | v. Liszt, |
| b. | „Libelle" | v. Sachs, |
| 5. a. | „Serenade" | v. Max Bruch. |
| b. | „Russische Nachtigall" | v. Alabieff. |

**Eintritts-Preise:**
Reservirter Platz Fr. 2. 50, I. Platz 2. —, II. Platz Fr. 1. —.
Billete sind von heute ab in der Tit. Buchhandlung Sauerländer erhältlich sowie Abends an der Kasse. [5686

---

# JDA SUTER
**modes, Vordere Vorstadt,**
empfiehlt angelegentlichst, soeben erhaltene frische Sendungen in
## Glaçe-Handschuhen
I. Qualität
in **prachtvoller** Auswahl zu **billigsten** Preisen.
von Ranniger u. Söhne (5355

Seidene Handschuhe! Winterhandschuhe!

---

**Wir offriren so lange Vorrath:**
**Eine Parthie schwarze Panama-Schürzen**
**zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.**
**We. Jean Kiefer & Cie. Aarau.**

NB. Ganz feine schwarze **Seiden- und Satin-Damenschürzen** zu Festgeschenken sehr geeignet, bringen wir in gefl. Erinnerung. (5529

---

## Säg- und Bauholz-Steigerung.

Die Ortsbürgergemeinde **Schoren** bringt **Donnerstag den 20. Dezember,** Nachmittags halb 1 Uhr im „Langstudwald" ob Benzenschwil, ganz unweit der Landstraße und der Station Benzenschwil
## 328 Stück Säg- & Bau-Tannen
mit circa 270 Festmeter Inhalt auf öffentliche Steigerung und zwar in mehreren Abtheilungen. [5737
**Schoren,** den 13. Dezember 1888.
**Die Forstverwaltung.**

---

## Verkauf der eidg. Kartenwerke.

Soeben ist erschienen:
**Lieferung XXXIII. des Topogr. Atlas der Schweiz (Siegfriedatlas.)**
enthaltend die Blätter:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 81 | Baurieb | 1 : 25,000 | 239 | Rüti | 1 : 25,000 |
| 82 | Rheinegg | „ | 360 | Riaz | „ |
| 187 | Hochdorf | „ | 361 | Berra | „ |
| 203 | Emmen | „ | 362 | Bulle | „ |
| 206 | Küßnach | „ | 426 | Savognin | 1 : 50,000 |
| 207 | Arth | „ | 497 | Brig | „ |

Kataloge mit Uebersichtsblättern können bei unseren Niederlagen gratis bezogen werden. [5728
Offizielle Niederlage in **Aarau:** Buchhandlung **H. R. Sauerländer** am Graben. (B 2394)
**Bern,** im Dezember 1888.
**Eidgen. topogr. Bureau.**

---

Cartonnages Arbeiten. | Anfertigung vorzüglicher Schreibbuch-Einbänden. | Muster-Karten.

Hand- und Preß-Vergoldung. | Den Tit. **Behörden** und **Privaten** erlaube mir mein gut eingerichtetes **Geschäft** hiermit in empfehlende Erinnerung zu bringen. **Einzelne** wie **Parthie-Arbeiten,** vom gewöhnlichen bis zum feinsten Einbande, werden prompt und billigst ausgeführt.

**August Wärli,** Buchbinder, Aarau, Nr. 166, zur Zinne.

Auf mein frisch assortirtes **Tager** in **Gold- und Politur-Leisten,** ovale und eckige **Photographie-Rahmen,** in allen Größen und neuesten Dessins, mache besonders aufmerksam. Eine Parthie **Farbendruck-Bilder** erlasse unter dem Ankaufspreise.

Nummerirmaschinen.

Monogramme von Stickerei. | Einrahmung von Bildern und Kränzen aller Art. | Aufziehen v. Karten 2c. 2c.

---

Zu Festgeschenken empfehle
## weiße und hellfarbige Wollstoffe
für Ball- und Gesellschaftskleider in reichhaltiger Musterauswahl
5675) **E. Haßler-Hunziker.**

---

Als **Festgeschenke** sehr geeignet empfehle eine Sendung
## Rohrfauteuils
zu billigen Preisen. [5736
**A. Siebenmann,** Tapezierer, vordere Vorstadt.

---

**Schöne solide**
## Schulthecke, Schultaschen & Mappen
empfiehlt bestens [5738
**Fried. Rüfperli,** Sattler.

---

## Festgeschenke:
Modernste
## Makard- und Gräser-
Bouquets.
**Zimmerdecorationen.**
Blüthenzweige.
Novität für Vasen.
Feiu arrangirte [5729
O. F. 217 Jardiniéren.
**Künstliche Pflanzen.**
Antike Terracottavasen.
**Gratulationskarten**
mit Alpenpflanzen und Photographien.
**Henriette Bachofen,**
Blumen- und Boupuetfabrik,
Bahnhofstrasse 40. **Zürich.**

---

## Taschentücher
**in Leinen und Baumwolle, weißfarbig & mit bunten Bordüren für Erwachsene und Kinder, Leinen von Fr. 4 an das Dutzend** empfiehlt in frischer, großer Auswahl zu billigsten Preisen.
**B. Meisel-Leutwyler.**
Rathhausgasse.
☞ Das Sticken von Namen auf Weihnachten und Neujahr bitte ich bald aufzugeben. [5582

---

## Bijouterie contrôlée
## E. Meister,
Poststrasse, neben Hôtel Baur,
## Zürich,
empfiehlt die modernsten Muster in controlirter
**Gold- & Silber-Waare.**
☞ Das Magazin ist auch **Sonntags** von **10 Uhr an geöffnet.** (H 4814 Z) [5653

---

**Extra feine**
## Basler-Leckerli
per Dutzend zu 80 Cts.
empfiehlt höflichst [5731
**Alb. Fisch-Vogt.**

---

## V. Fernatinger
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft,**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

---

## Photographie-Aufnahmen,

für Weihnachts- oder Neujahrsgeschenke bestimmt, bitte gefälligst nicht zu spät vornehmen zu lassen.
**Reproduktionen**
und
**Vergrößerungen**
nach Original-Negativen bei künstlichem Licht zu billigen Preisen.
**Spezialität in Kinderaufnahmen.**
Zu zahlreichen Aufträgen empfiehlt sich bestens (5232
**Fr. Gysi,** Photograph, in Aarau.

---

Im Besitze eines großen Assortiments [5651
# Chocolat,
sowie **Cacao, Thee,** réglisses à la menthe und violette, empfiehlt bestens zur gefälligen Abnahme
**Fr. Meyer,** Messerschmieds, vordere Vorstadt Nr. 680.

---

## Stearinkerzen
feinste Qualität
## La Triomphante
Grösste Leuchtkraft
## Unübertroffen
verkauft in
**AARAU:**
**G. Bertschinger-Wild.**
**F. Gloor-Siebenmann.**
**G. Herzog.** (4776
**L. A. Stephani.**

---

**Zürcher Honigtirgeli**
empfiehlt [5449
**Joh. Schmidt,** z. Bären.

---

**Zu verkaufen.**
Wegen Mangel an Platz ein gut erhalterner
## Cylinderofen
Höhe Mtr. 2,10, Durchmesser 60 Ctm. Wo sagt die Exped. d. Blts. [5734

Tit. Museum Zürich

Aarau, Samstag 15. Dezember 1888. № 298. Vierunddreißigster Jahrgang

# Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Telephon. – Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. – Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

## Einladung zum Abonnement.

Die

## „Aargauer Nachrichten"

treten unter ihrem neuen Eigenthümer und Redaktor mit Neujahr ihren dritten Jahrgang an.

Sie verdanken bei diesem Anlasse die fortwährend steigende Theilnahme, welche ihrer Wirksamkeit geschenkt wird. Diese wird auch fernerhin darauf gerichtet sein, in politischen Fragen, welche das engere und weitere Vaterland bewegen, die Dinge in ihrem wahren Lichte zu zeigen. Die „Aargauer Nachrichten" sind durch keine Verpflichtungen nach rechts oder links gebunden und werden wie bisher einem gesunden Fortschritt huldigen.

Sie werden auch fernerhin durch tüchtige Mitarbeiter unterstützt sein.

Eingreifende und länger andauernde Umgestaltungen des Geschäftes haben das Blatt nunmehr in den Stand gesetzt, den Wünschen der Leser noch besser zu entsprechen, als bisher.

Durch die Aufstellung **zweier Schnellpressen neuester Construktion** und ausgiebige Vermehrung des Materials ist die Buchdruckerei der „Aargauer Nachrichten" in ihrem neuen Lokale

— Hintere Vorstadt Nr. 622 —

in den Stand gesetzt, jedem Auftrage schnellstens zu entsprechen und empfiehlt sich einem Tit. Publikum.

Die „Aargauer Nachrichten" bringen neben einem täglichen Feuilleton wöchentlich als Gratisbeilage das Novellenblatt

### „Aarauer Blätter"

und kosten für Aarau:

| | | |
|---|---|---|
| Bei der Expedition abgeholt | per Quartal | Fr. 2. — |
| Durch den Austrager | „ „ „ | 2. 25 |
| Für auswärts, per Post bez. | „ „ „ | 2. 75 |

**Neue Abonnenten erhalten wie bisher üblich das Blatt bis Neujahr gratis.**

Zum gefälligen Abonnement ladet ergebenst ein

**Die Expedition der Aarg. Nachrichten.**

## Aus Ostafrika.

In unserer letzten Wochenschau haben wir einen Ausblick in Länder versprochen, die nicht unsere nächsten Nachbaren sind. Folge uns der geneigte Leser um die Südspitze von Afrika herum in die Bucht von Sansibar, wo an der gluthheißen Küste in der Nähe des Aequators sich die Interessen der europäischen Staaten begegnen. Ab und zu bringt die Zeitung eine Notiz über Sansibar, die deutsche ostafrikanische Gesellschaft, die Blokade, Sklavenhändler, so daß eine nähere Betrachtung jener Orte, Zustände und Ereignisse am Platze ist. Die Insel Sansibar steht unter einem eigenen Sultan, der zugleich auch Oberherr über große benachbarte Küstengebiete ist und bis tief ins Innere von Afrika Autorität und Macht besitzt. Gern oder ungern muß er in seiner Residenz europäische Handelsleute, Consulate und in seinem Hafen europäische Schiffe sehen.

Die Weißen handeln nach dem Grundsatze: Gehst du nicht willig, so brauche ich Gewalt, und drängen sich den dunklen Söhnen Afrikas auf. So geschah es, daß im April 1880 der Sultan von Sansibar mit der sog. deutschen ostafrikanischen Gesellschaft einen Vertrag abschloß, wonach der Sultan alle Gewalt auf der Festlandsküste südlich vom Umbaflusse und die Verwaltung dieser Gebiete auf jene Gesellschaft übertrug.

Die Gesellschaft erhielt das Recht, im Namen des Sultans Beamte einzusetzen und Gerichtshöfe, Steuern und Zölle zu erheben, Wege anzulegen. Der Sultan ernannte nur die Kadis, die Richter nach dem muhamedanischen Recht. Die Flagge des Sultans sollte überall beibehalten werden. An dieser letztern Bestimmung, welche den Sultan doch als Oberhaupt den Eingebornen gegenüber erscheinen ließ, scheiterte das gute Einvernehmen zwischen Arabern und Deutschen. Die deutsche Gesellschaft hißte ihre Flagge auf und entfernte eigenmächtig diejenige des Sultans, sogar mit Hilfe deutscher Matrosen. Hier kam etwas Großmachtübermuth in's Spiel, der nicht zum Guten ausschlug. Die Araber fühlten sich natürlich beleidigt und rebellirten.

Der Zweck der ostafrikanischen Gesellschaft ist ein richtiger. Sie will dort dem deutschen Export Gebiete öffnen, und den schmählichen Sklavenhandel beseitigen, der von den Arabern immer noch betrieben wird. An der Küste wimmelt es von arabischen Händlern mit Ebenholz. Hundert andere finden dabei Erwerb. Die arabischen Schiffe haben nur die schwarze Contrebande gewöhnlich unter französischer Flagge ausgeführt, auf Schiffen, die auf französischen Besitzungen, wie Nassi-Be, eingeschrieben wurden. Neben diesen Arabern, die den meisten Einfluß haben, und welche aus Maskat und dem südlichen Arabien stammen, finden sich auch viele Inder als Kaufleute, welche dort gegen die Araber die Rolle der Bankiers spielen. Die Inder zeigten sich den Deutschen freundlich.

Ueber diese Dinge gibt die deutsche Reichsregierung in einem Berichte, dem „Weißbuche", Aufschluß. Bismarck aber tadelt scharf die deutsche ostafrikanische Gesellschaft, die Fehler über Fehler gemacht hat.

Inzwischen ist die Küste von deutschen und englischen Kriegsschiffen blokirt und auf die Sklavenfahrzeuge Jagd gemacht worden. Dem Sklavenhandel soll der Krieg gelten und der Sultan von Sansibar muß mithelfen.

Die deutsche Kolonialpolitik scheint einstweilen ins Stocken gekommen zu sein und sich auf die weniger kostspielige Verhinderung des Sklavenhandels zu beschränken. Auch die „Knochen des pommer'schen Landwehrmannes" will Bismarck nicht in äquatorialem Sande bleichen lassen, sondern dies denjenigen der Söldlinge überlassen, wie Engländer, Franzosen und Holländer thun. —

## Die Rechte im Ständerathe.

Die „Liberte" bringt folgende Federzeichnungen über die Mitglieder der Rechten im Ständerath.

„Die Rechte verfügt im Ständerath über eine hübsche Anzahl staatsmännischer Talente. Da ist vorerst Wirz, der Landammann von Obwalden, ein Redner im großen Styl, immer gewichtig, ein Mann von seltenem politischem Weitblick. Rueff von Innerrhoden verräth in seinem Auftreten den Historiker und eine philosophisch angelegte Natur; er ist vielleicht der ängstlichste Hüter der kantonalen Rechte in der Bundesversammlung. Der Urner Schmid, liebenswürdig und gesellschaftlich, spricht jeweilen mit Feuer und weiß die Aufmerksamkeit auch bei undankbaren Themata zu fesseln; gleich gewandt in der Auseinandersetzung schwierigster Rechtsfragen, wie in der Entflammung des patriotischen Elements, stellt er überall seinen Mann. Sein Kollega, Landammann Muheim, ist an Geist und Körper eine der bedeutendsten Erscheinungen der Bundesversammlung. Mit den Herren Herzog und Fischer hat Luzern zwei würdige Veteranen nach Bern entsandt, die schon vor Jahrzehnten mitten in der Politik standen; der letztere ist ein ob seines Sarkasmus gefürchteter Redner. Im Hintergrund des Saales haben die Zuger Kaiser und Hildebrand und die Schwyzer Kümmin und Reichlin Platz genommen. Hr. Reichlin hielt im Ständerath in dieser Session sein erstes größeres Debut als Berichterstatter beim Budget, wobei er sich als klarer und präziser Denker und als Redner zeigte, der klar und richtig zu sagen weiß, was er denkt. Hr. Kümmi ist eine stille Natur, fest in der Ueberzeugung wie der Fels der Schwyzerberge und von ruhiger Beschaulichkeit im Temperament. In Hildebrand von Zug haben wir einen Arbeiter im eigentlich[illegible]ne des Wortes, der mit gespannter Aufmerks[illegible] Behandlung aller Traktanden folgt und stets zu [illegible]elle ist, wenn es eine Lanze für seinen Heimatkanton einzulegen gilt. Sein Kollega, Kommandant Kaiser, sticht durch martialische Figur hervor; so, wie dieser Mann ist, stellt man sich die Hel-

## Naturforschende Gesellschaft.

In der Sitzung vom 6. Dezember hielt Hr. Professor Ganter einen Vortrag über das mathematische Denken und seinen Einfluß auf die Ausbildung des Geistes. An Hand von Beispielen, welche sehr verschiedenen Wissensgebieten entnommen sind, versucht der Vortragende den Nachweis zu liefern, daß alles wissenschaftliche Denken, so verschieden es auch dem Anschein nach sein möge, letzten Endes doch auf der gleichen Geistesthätigkeit beruht, das ist auf einem planmäßigen und zielbewußten Zusammensuchen von zusammengehörigen Vorstellungen. Das Denken kann nämlich gerichtet sein auf die Bildung von Begriffen, die Auffindung von Naturgesetzen oder aber auf die Erklärung von Erscheinungen. Daß die ersten beiden Denkoperationen auf einer Vereinigung von Vorstellungen, welche unter Umständen ein Zergliedern vorher zu gehen hat, beruhen, ist leicht einzusehen; die letzte aber erfordert, daß zu einer gegebenen Vorstellung — nämlich zu der zu erklärenden Erscheinung — eine andre gesucht werde, welche man als deren Ursache ansehen kann. Auf alle Fälle aber ist nicht das Schließen aus gegebenen Prämissen der schwierigste Theil der Denkarbeit, sondern das Auffinden derselben. Der Vortragende zeigt sodann anknüpfend an ein Beispiel aus der Geschichte der Mathematik, daß auch das mathematische Denken auf das oben geschilderte Verfahren angewiesen ist, insofern es zu neuen Wahrheiten vordringen will.

Wird der mathematische Unterricht so eingerichtet, daß der Schüler ein Stück eigener Forschungsarbeit zu leisten hat, d. h. daß er Probleme selbst lösen und Beweise selbst finden muß, so gestaltet sich derselbe zu einer Propädeutik des Denkens überhaupt. Die Mathematik ist dafür vor allen andern Wissenschaften geeignet, denn, während für diese die complizirten Vorgänge und Erscheinungen der Natur oder des Menschenlebens Untersuchungsobjekte sind, so hat dagegen die Mathematik ein unmittelbar gegebenes und weit weniger complizirtes Material vor sich, nämlich ihre Definitionen und Lehrsätze. An diesen aber, als den einfachsten Objekten, kann man also auch sicherlich am leichtesten das lernen, was das Wesen jeglicher Denkarbeit ausmacht: Das Zusammensuchen der Vorstellungen, welche sich zu einem Begriff oder einem Gesetz oder einer Erklärung vereinigen lassen.

Der Vortragende erläuterte an Hand von Beispielen aus der Schulpraxis diesen pädagogischen Einfluß der Mathematik.

Aus der Uebereinstimmung des mathematischen Denkens mit dem Denken in andern Wissenschaften ergiebt sich, daß die sehr verbreitete Meinung, als sei für das Studium der Mathematik eine spezifische Begabung erforderlich, irrig ist. Mit jener Meinung würde es sich auch schlecht vereinigen lassen, daß so häufig hervorragende Mathematiker auf andern Gebieten Bedeutendes leisten.

Von den zahlreichen Beispielen, welche der Vortragende in diesem Sinne anführte, seien hier nur erwähnt: Graßmann, der als Mathematiker ein höchst originaler schöpferischer Geist war, auf dem Gebiete der Sprachwissenschaft bahnbrechende Arbeiten lieferte, außerdem eine theologische Arbeit verfaßte und Volksweisen, von ihm selbst dreistimmig gesetzt, herausgab; Prof. Schläfli in Bern, ein bedeutender produktiver Mathematiker, der auch botanische Arbeiten geliefert hat und als Sanskritforscher sehr angesehen ist.

Wenn daher heute Männer in Amt und Stellung Ausgezeichnetes leisten, trotzdem sie vor Jahren während ihrer Schulzeit den Anforderungen in Mathematik nur dürftig genügen konnten, so möchte dies der damals noch unentwickelten Pädagogik des Faches oder aber äußerlichen Hemmnissen, Unterbrechungen und dergl. viel natürlicher zugeschrieben werden, als dem Mangel an spezifischer Begabung. Dieses Vorurtheil, demzufolge zur Aufnahme der Mathematik eine besondere Abtheilung im Gehirn nöthig sein soll, bildet aber nicht selten für den Erfolg des Unterrichtes ein unübersteigliches Hinderniß, indem der Schüler dadurch verleitet wird beim ersten Mißerfolg die Flinte in's Korn zu werfen, statt unentwegt seine ganze Kraft und seinen ganzen guten Willen einzusetzen.

Der Vortragende erläutert sodann, wie der Unterricht zu gestalten sei, damit er sich auch für das Studium der Naturwissenschaften möglichst nutzbringend erweise.

Vielleicht mochte Einer oder der Andere bei Ankündigung des Themas gedacht haben, diesmal werde wohl ein recht trockener Vortrag zu gewärtigen sein. Allein die gleichwohl zahlreich besuchte Versammlung überzeugte sich, daß sich auch ein pädagogisches und sogar ein mathematisch-pädagogisches Thema anziehend behandeln läßt, wenn der Vortragende den Stoff tief zu fassen, resp. den Kernpunkt und seine Beziehung zur Gesammtwissenschaft und zum geistigen Stande seiner Zuhörer geschickt hervorzuheben versteht.

Im Anschluß an die Vorlage zahlreicher als Geschenke eingegangener wissenschaftlicher Jahresberichte auswärtiger gelehrter Gesellschaften, worunter besonders das höchst werthvolle Werk des Herrn Professor Dr. Balzer in Bern über das Aarmassiv und einen Abschnitt des Gotthardmassivs, bespricht Hr. Professor Mühlberg noch kurz einen vor 2 Jahren gemachten eigenthümlichen Fund in einem Gneißblock von Guttannen, welcher damals in allen öffentlichen Blättern erwähnt fangs allgemein als ein versteinerter Baumstamm, gemäß als die älteste pflanzliche Versteinerung aus gedeutet worden war. Der Referent hatte schon auf Besichtigung der [illegible]

den der alten Eidgenossen vor. In Kaiser sind auch die patriotischen Triebe in reichem Maße entwickelt; die schweizerische Armee hat an ihm einen gewichtigen Fürsprecher im Rathe. Im Oberwalliser Loretan glaubt man auf den ersten Blick einen Italiener zu sehen, wenn nicht sein ruhiges, bestimmtes Wesen Zeugniß ablegte, daß deutsches Blut in seinen Adern fließt. Wahre Prachtsfiguren des Parlaments sind die Bündner Romedi und Peterelli, gereifte, abgeklärte Naturen, eigenartig, aber von jener Eigenart, welche allen Achtung, Liebe und Verehrung abzwingt. In Schaller von Freiburg erblicken wir schon äußerlich den Typus eines Tagsatzungsherren, dabei ist er ein sehr ruhiger Redner, der nie verfehlt Eindruck zu machen. Dr. Reali, der geistvolle Vertreter Tessins, ist eine Art Schooßkind aller Rassen und Parteien in den Räthen. Er beherrscht die drei Landessprachen am vorzüglichsten, ist ein Mann feiner, liebenswürdiger Sitten und ein überall gern gesehener Gesellschafter, einer jener Aerzte, wie wir sie früher in der Schweiz oft fanden, und die bei hervorragender beruflicher Thätigkeit ein tüchtiges staatsmännisches Talent hatten und dasselbe gewissenhaft kultivirten."

Das ist alles sehr schmeichelhaft photographirt. Wir müssen uns die Herren Bundesväter auch einmal ansehen. —

## Eidgenossenschaft.

— Bern. (×-Korresp. vom 14. Dez.) Die nationalräthliche Kommission für die Handelsverträge beantragte folgendes Postulat:

„Der Bundesrath wird eingeladen, rechtzeitig eine Revision des Zolltarifes anzubahnen zum Zwecke der Erleichterung künftiger Vertragsverhandlungen." Dieses Postulat wurde beim Beginn der heutigen Sitzung nach Anhörung der Referenten ohne weitere Diskussion angenommen.

Darauf begann die Redeschlacht über den Rekurs Lichtensteig. In der toggenburgischen Gemeinde Lichtensteig war das Primarschulwesen bisher folgendermaßen gestaltet: Die Unterschulen, bestehend aus dem 1. bis 4. Kurse, sind konfessionell getrennt; die katholische wird vom katholischen, die evangelische vom evangelischen Schulrath geleitet.

Die 5.—7. Klasse, mit der Ergänzungsschule, bilden die paritätische Oberschule. Die gemischte Oberschule hat einen eigenen Fond, welcher Eigenthum der politischen Gemeinde ist, die zwei andern Schulfonds werden von den konfessionellen Schulräthen verwaltet und die jährlichen Defizite durch eine allgemeine Schulsteuer gedeckt.

Am 4. Oktober 1885 beschloß die politische Gem. Lichtensteig mit 135 gegen 82 Stimmen Uebernahme des gesammten Primarschulwesens und Gründung einer einheitlichen Gemeindeschule.

Die evangelische Schulgemeinde trat diesem Beschlusse bei, wogegen die katholische Schulgemeinde die Vereinigung der Schulen ablehnte und bei dem Regierungsrathe des Kantons das Begehren um Kassation, beziehungsweise auf Nichtvollzug des Beschlusses einlegte.

Vom Regierungsrath abgewiesen, brachte die Beschwerdeführerin die Angelegenheit vor den Großen Rath, welcher die Beschwerde mit 99 gegen 66 Stimmen ebenfalls abwies. Darauf rekurrirte die katholische Schulgemeinde an das Bundesgericht, gestützt auf die Art. 4, 27 und 49 der Bundesverfassung, welche durch die Entscheide der St. Gallischen Behörde verletzt seien. Das Bundesgericht erklärte sich inkompetent und verwies die Rekurrenten an die politischen Behörden des Bundes.

Auf diesen Bescheid des Bundesgerichts betrat die katholische Schulgemeinde von Lichtensteig den Weg des Rekurses an den Bundesrath. Der Bundesrath in Erwägung: daß der Bundesrath durch Beschluß vom 23. April 1878, gestützt darauf, daß die Trennung der öffentlichen Schulen nach Konfessionen angesichts der Art. 27 und 49 der Bundesverfassung nicht mehr fortbestehen könne, in Anwendung von Art. 27, Alinea 4, der Bundesverfassung, den Kanton St. Gallen eingeladen hat, die Schuleinrichtungen des Kantons möglichst bald mit der Bundesverfassung in Einklang zu bringen, und daß Regierung und Großer Rath von St. Gallen, indem sie die Vereinigung der untern, dermalen noch konfessionell getrennten Primarschulen in Lichtensteig schützten, im Sinne der an sie ergangenen Einladung gehandelt haben, wies die Beschwerde ab.

Die katholische Schulgemeinde von Lichtensteig gab sich auch mit diesem Entscheid noch nicht zufrieden und rekurrirte dagegen an die Bundesversammlung. Der Nationalrath wies den Rekurs an eine Kommission. Diese theilte sich in eine Mehrheit und Minderheit.

Rekurs Lichtensteig. Anträge der Kommission des Nationalrathes. Mehrheit (HH. Favon, Brenner, Isler, Marti, Paschoud, Ströbel.) Der Rekurs wird als unbegründet abgewiesen. Minderheit (HH. Zemp, Pedrazzini, Durrer v. Niedwalden.

Die Bundesversammlung der schweizerischen Eidgenossenschaft, in Erwägung:

1) daß die Bundesversammlung kompetent ist, die Rekursbeschwerden der katholischen Schulgemeinde von Lichtensteig zu prüfen, soweit dieselben darauf gerichtet sind, in Aufhebung des bundesräthlichen Beschlusses vom 10. Januar 1888, die Uebereinstimmung der Verfassung des Kts. St Gallen mit der Bundesverfassung anzuerkennen; daß dagegen die weitern Begehren, welche die Aufhebung der Beschlüsse der politischen Gemeinde von Lichtensteig, der Regierung und des Großen Rathes von St. Gallen, die Vereinigung der Primarschulen in Lichtensteig betreffend, bezwecken, nicht in die Kompetenz der Bundesversammlung fallen;

2) daß die Bestimmungen der Verfassung des Kts. St. Gallen in Art. 7, handelnd vom Unterrichtswesen in den öffentlichen Primarschulen, und die bezüglichen Bestimmungen im Gesetze über das Erziehungswesen vom 8. Mai 1-6 mit den Anforderungen der Bundesverfassung in Art. 27 nicht im Widerspruche stehen, beschließt: Der Rekurs wird im angegebenen Sinne begründet erklärt.

Herr Isler hätte für die Mehrheit Bericht erstatten sollen, versuchte aber, weil er sich unwohl fühlte, den Hrn. Brenner, die Berichterstattung zu übernehmen. Die Berichterstatter der Mehrheit, Brenner und Favon, hatten sich ihrer Aufgabe in vorzüglicher Weise entledigt und sich dabei der Kürze befliffen. Bis 1 Uhr dauerten dann aber die Referate der Minderheitsvertreter, Pedrazzini und Zemp. Voraussichtlich wird es heute noch nicht zur Abstimmung kommen.

Soeben vernehme ich, daß der Gang der Verhandlungen über den Handelsvertrag in Rom bis jetzt noch zu keinen großen Hoffnungen auf den Abschluß eines Vertrags berechtigt.

O. Politische Polizei. Die Minderheit der nationalräthlichen Kommission, die Herren Holdener und Theraulaz beantragen:

1) Zustimmung zu der von der Kommission vorgeschlagenen Tagesordnung,

2) Verwerfung der beiden Postulate der Kommissions-Mehrheit.

Die Herren Brunner, Bähler, Brosi, Bühlmann, Jeanhenry, Jolissaint, Marti, Moser, Vigier, Zimmermann beantragen, statt der ersten Erwägung der Kommission zu sagen:

in Erwägung: daß das Kreisschreiben des Bundesrathes an die Kantonsregierungen vom 11. Mai 1888 durch dessen Erklärung vom 7. Dezember 1888,

daß sich seine Ueberwachung nur auf das Verhalten der Anarchisten, der Spione und der agents provocateurs beziehen werde,

berichtigt worden ist und zu erwarten steht, daß der Bundesrath diese Erklärung auch den Kantonsregierungen mittheilen wird, —

im Uebrigen wie die Kommission.

## Kantonales.

### Aargau.

### Außerordentliche Sitzung des Großen Rathes.

Freitag den 14. Dezember 1888.

Wegen Unwohlsein des Präsidiums leitet Herr Vicepräsident Suter-Geiser die Verhandlungen.

Der heutige Sitzungstag ist ausschließlich der Berathung eines neuen Sanitätsgesetzes gewidmet und hat auch wirklich denselben ganz beansprucht.

Namens der aufgestellten Commission referirt Herr Stadtammann Tanner, welcher die Verdeutschung vieler Fremdwörter beantragt und z. B. Gesetz über das öffentliche Gesundheitswesen sagen will.

Die Herren Dr. Bruggisser und Landammann Käppeli wehren sich für die bisherige Ausdrucksweise „Sanitätsgesetz", da die Bevölkerung hieran gewöhnt sei. In der Abstimmung wird die von der Commission vorgeschlagene Bezeichnung angenommen.

Nach § 2 des Gesetzes bezieht sich die öffentliche Gesundheitspflege auf die Lebens- und Genußmittel, Gebrauchsgegenstände, Wohnungen und Arbeitsräume, Trieb- und Brauchwasser, öffentliche Gebäude und Anstalten, Schulen, Armenhäuser, Kasernen, Gefängnisse, öffentliche Krankenpflege in den kant. Krankenanstalten, Speise, Bade- und Waschanstalten, Leichenbestattung und Friedhöfe, öffentliche Plätze, Straßen, Gewässer, Abzugskanäle, Senkgruben, Dungstätten 2c.

Das Gesetz, wie es aus der Berathung für die zweite Lesung hervorging, werden wir nächster Tage der Hauptsache nach bringen. Der große Rath wird sich im Laufe des Februars zu einer Sitzung versammeln um die noch hängenden Geschäfte abzuwickeln.

— Die „Ostschweiz" schreibt unter dem Titel: Altkatholisches aus dem Aargau:

„Welche Ansprüche die Altkatholiken machen, ist aus folgender Thatsache ersichtlich. Der Kanton Aargau hat im Jahre 1885 eine neue Staatsverfassung angenommen, welche in Bezug auf das Kirchenwesen bestimmt, daß die Konfessionen ihre Angelegenheiten selbstständig unter Aufsicht des Staates zu ordnen haben. Die vom Staate gesetzlich anerkannten christlichen Konfessionen und die sich ihnen anschließenden freien Genossenschaften wählen zu dem Zweck eigene, aus Geistlichen und Laien bestehende Organe (Synoden).

Bei Bestellung der Regierung fand man es angemessen, daß die verschiedenen Konfessionen darin ihre Vertreter haben. Die Altkatholiken erhielten zwei solche, die römisch-katholischen einen einzigen. Und jetzt beschweren sich die Altkatholiken darüber, daß man durch die Wahl eines Ultramontanen den Römischen ein Zugeständniß gemacht habe und setzen alle Hebel in Bewegung, um diesen Einen (Herrn R.-R. Conrad) aus dem Regierungsrathe zu verdrängen, indem sie alle und jede Handlungen desselben bekritteln, anstreiten und ihm das Leben möglichst sauer machen. Als ob sie die Mehrheit hätten und die Römisch-Katholischen nur eine unerhebliche Minderheit bildeten, bekämpfen sie nun den früher angenommenen Grundsatz der Minoritätenvertretung.

Man sollte ein so plumpes Manöver kaum für möglich halten; es entspricht aber ganz der prahlerischen, jedes Jahr wiederholten Behauptung des altkatholischen „Nationalbischofs" Herzog, daß die altkatholische Sache stets im Fortschreiten begriffen sei, während sie doch offenkundig den Krebsgang geht. Sie würde noch rascher den Krebsgang gehen, schreibt man der „Augsburger Postzeitung", wenn an Orten mit konfessionell gemischter Bevölkerung tüchtigere römisch-kathol. Geistliche wirken würden, als dies hie und da der Fall ist, wo man, den Priestermangel vorschützend, Leute als Pfarrer funktioniren läßt, die eher den Charakter von Abenteurern tragen, als von Priestern und mehr verderben, als ein ächter und würdiger Priester jemals wieder gut machen kann. —

Die Redaktion der „Ostschweiz" wird erlauben, hinter diese Schilderei mehr als ein Fragezeichen zu setzen —

— Lenzburg, d. 14. Dez. Heute Nachmittag ist Hr. Bezirksammann Marti mit einem Gefährt zwischen Lenzburg und Othmarsingen verunglückt. Das Pferd ist scheu geworden. Hr. Oberst Marti erlitt eine Gehirnerschütterung, von der man hofft, daß sie nicht lebensgefährlich sei.

— Lenzburg, 14. Dez. (Corr.) Heute brachte der Sohn aus dem Hirschen in Mellingen einen Reisenden mit dem Fuhrwerk in die Krone nach Lenzburg. Vor 12 Uhr Mittags wollte mit diesem Fuhrwerk auch Hr. Bezirksammann Marti nach Othmarsingen zurück. Beim Bahnübergang nach Othmarsingen wurde das Pferd scheu und ging durch. Beide Männer wurden vom Gefährt geworfen. Hr. Oberst Marti erhielt im Gesicht arge Verletzungen und wußte bewußtlos in ein nahes Haus getragen werden. Man brachte ihn sodann gegen Abend in seine Wohnung nach Othmarsingen. —

— Lenzburg. (Corr. v. 14.) Letzte Nacht geriethen zwei hiesige Metzgerburschen in eine Neckerei. Der eine drohte mit dem Messer, wenn der andere nicht aufhöre, und richtig stach er seinen Gegner sodann zwei Mal in den Arm. Der Thäter wurde in der Nacht noch in Haft gesetzt. —

Wohlen, 14. (Corr.) Heute fand die Ersatzwahl in den Gemeinderath für den verstorbenen Hrn. Gemeindeammann Geißmann statt. Die Freisinnigen schlugen vor: Hrn. Adolf Geißmann, Sohn des verstorbenen Herrn Geißmann, die Ultramontanen Hrn. Plazid Stöckli-Isler, Kaufmann in Wohlen. Diesen letztern Vorschlag unterstützten durch einen besondern, ellenlangen Wahlzeddel die „unabhängigen Freisinnigen. Es standen sich also gegenüber einerseits die Freisinnigen und auf der andern Seite die Systemspartei. Obwohl Hr. Stöckli — ein übrigens geachteter Mann — auf einmal als „gemäßigt liberal" von den „Liberalen" empfohlen wurde, siegte im ersten Wahlgang die freisinnige Partei, indem Herr Geißmann 230, sein Gegner bloß 193 Stimmen erhielt.

Dieses Resultat ist ein durchaus unerwartetes und höchst erfreuliches; wäre die freisinnige Liste unterlegen, so hätte Wohlen einen in seiner Mehrheit ultramontanen Gemeinderath erhalten. Durch festes Zusammenhalten ist aber dieser Versuch, der von den sog. „Liberalen" unterstützt wurde, vereitelt worden. Möchte dieses Beispiel, das Wohlen gegeben, Nachahmung finden im Kanton selbst, und die freisinnige Partei ohne Hülfe der Compromißliberalen wiederum die Oberhand erhalten.

Als Gemeindeammann wurde Hr. Robert Brugisser beinahe einstimmig gewählt; hoffentlich nimmt er die Wahl an, wiewohl nicht zu verkennen ist, daß triftige, geschäftliche Gründe ihn davon abhalten könnten; allein es ist der Wunsch aller Freisinnigen und man hegt die Hoffnung, daß Hr. Brugisser dieses persönliche Opfer der Partei bringt.

Als Viceammann wurde Hr. J. L. Wohler gewählt.

— Wohlen hat 2625 Einwohner.

— Laufenburg. (Corr. v. 14. Dez.) „Schwein" haben in der That die Pächter der hier umliegenden Reviere. Außer daß die gegenwärtig anwesenden Herren Berner Jäger seit einigen Tagen stets Rehe, Füchte und Hasen in ziemlicher Anzahl als Beute einbringen, wurde von denselben gestern ein 255 Pfund schweres Wildschwein erlegt. Die Maße Buchnüsse dieses Jahres scheint den Thieren willkommene und zuträgliche Nahrung zu sein, denn dasselbe war außerordentlich fett. Auch beklagt man sich dieses Jahr seltener, daß auf Feldern Schaden angerichtet wird, wiewohl noch mehrere dieser Bestien vorhanden sind. —

Als Kuriosum sei gemeldet, daß, — Spaß bei Seite — sich ein Gemsbock in den Waldungen herumtreibt. Derselbe wurde zu wiederholten Malen gesehen und dieser Tage angeschossen aber nicht eingebracht. — Ein

---

stellten Fundstücke, von welchen der Gesellschaft Photographien vorgewiesen wurden, die Richtigkeit obiger Deutung bezweifelt und freut sich nun, konstatiren zu können, daß auch Herr Dr. [illegible] von jener Deutung zurückgekommen ist. Es handelt sich nur um eine allerdings täuschende und auffallende Erscheinung.

Treiber glaubte es sei ein schwarzes „Reh" aufgegangen. Ob der erratische Bock aus den Berner oder Bündtner Alpen anher gelangt ist, wird wohl schwer zu ermitteln sein.

### Neuenburg.

— Neuchâtel. (Corresp. vom 12. Dezbr.) Ein Ausschuß des Großen Rathes hat letzte Woche einige Sitzungen gehabt, um das Projekt eines neuen Schulgesetzes zu prüfen und darüber Bericht in der nächsten Großrathssitzung zu erstatten. Von den Beschlüssen dieser Kommission ist nicht viel in die Oeffentlichkeit eingedrungen. Man glaubt zu wissen, daß die meisten Punkte angenommen sind in einem, jedoch sind die Mitglieder nicht einig geworden. Ein Art. des neuen Regulatives verbietet den Lehrern, den Religions-Unterricht zu ertheilen. Dieser Art. stieß aber auf starken Widerstand.

Das jetzige Gesetz, das seit 1872 in Kraft steht und welches von Hrn. Bundesrath Droz, damals Regierungsrath und Chef des Erziehungsdepartementes, zum Theil verfaßt wurde, anerkennt schon die weltliche Schule, aber dieses Gesetz gibt den Lehrern das Recht, diesen Unterricht zu geben oder nicht. *)

Der Religionsunterricht gehört nicht zu dem Schulprogramm und wird nach den obligatorischen Schulstunden gegeben, entweder von den Lehrern selbst oder von den Geistlichen aller Konfessionen. Bis jetzt haben die meisten Lehrer diesen Unterricht ertheilt, selten und aus verschiedenen Gründen haben sich einige geweigert, diesen Unterricht zu geben.

Heute will man in dieser Richtung noch weiter gehen, man beabsichtigt jetzt, den Lehrern diesen Unterricht zu verbieten. —

Ist das ein Schritt vorwärts zur Verweltlichung der Volksschule? Das glaube ich eben nicht. Ein viel besseres Mittel hätte man, wenn man in dem neuen Gesetz folgenden Artikel aufnehmen würde: „Die Geistlichen, welcher Confession sie auch angehören, dürfen nicht Mitglieder einer Schulkommission sein."

Das ist meine Meinung und ich bin überzeugt, daß wir niemals eine wirkliche weltliche Schulorganisation haben werden, so lange die Geistlichen, Pfarrer 2c. Mitglieder der Schulkommission und öfters Präsidenten sind.

Diese Ansicht wird Sie vielleicht überraschen, mein lieber Hr. Redaktor, und Sie werden sicher meine Meinung nicht theilen — wohl denn, für unsern Kanton wenigstens — ich weiß nicht ganz genau, was in andern Kantonen passirt, glaube ich fest, wäre es das beste Mittel.

Ich weiß, daß wir noch nicht zu diesem Ziele gelangen werden. Ich bedauere es, aber ich hege die starke Hoffnung, daß diese Idee sich einmal verwirklichen wird. Es ist dies nothwendig, um die Schule und die Schüler von allen Religionsstreitigkeiten, welche unglücklicherweise oft und im Namen Gottes geführt werden, fern zu halten.

*) Diese Verfügung des Gesetzes, welche den weltlichen von dem relig iösen Unterricht absolut trennt, hat sich in unsern Gewohnheiten so eingebürgert, daß heute, ungeachtet des Streites, welcher die Annahme dieses Gesetzes begleitet hat, Niemand, selbst die heftigsten Gegner, daran denkt, diese Sachlage abzuändern.

## Neueres & Telegramme.

— Bundesversammlung vom 14. Dezbr. Der Nationalrath hat betr. die Petition der Grütlivereine wegen Revision der Bundesverfassung eine Kommission bestellt.

Der Ständerath erledigte die Differenzen betr. die Uebergangsbestimmungen zum Betreibungsgesetz.

— Am 15. d. wird sich der schweiz. Geschäftsreisenden Verein in Solothurn versammeln.

Berlin, 14. Dez. Der Reichstag genehmigte in dritter Lesung die Zusätze zum Handelsvertrag mit der Schweiz.

London, 14 Dez. Im Unterhaus suchte Bowsford darzuthun, daß England im Kriegsfalle nicht genügend Macht hätte, um sich gegen Frankreich zu vertheidigen. Er verlangt einen Kredit von 500 Millionen Franken zum Bau neuer Kriegsschiffe.

London, 14. Dezbr. Der „Standard" glaubt zu wissen, in einem an den General Grenfell gerichteten Brief habe Osman Digma angezeigt, daß es den vom Mahdi gegen Emin Pascha ausgesandten Truppen gelungen sei, einen Vorstoß zu erzielen. Emin Pascha vertheidigte sich tapfer, bis alle seine Hilfsmittel erschöpft waren; schließlich lieferten ihn seine widerspenstig gewordenen Truppen mit einem weißen Reisenden aus. Man glaubt, letzterer sei Stanley. Osman Digma sandte mit dem Brief Beweise für seine Behauptungen.

Theater. So viel und herzlich wie gestern ist wohl noch selten in unserm Musentempel gelacht worden und wahre Heiterkeitsausbrüche begleiteten die drolligen Späße des Zwerg-Komikers Hrn. Janez Mally, der wie mit einem Zauberschlage die Sympathien des zahlreich erschienenen Publikums zu gewinnen wußte. Diese Komik ist wirklich von urwüchsiger Gestaltungskraft, und bei aller drastischen Wirkung von ungemeiner Decenz. Welche Lachsalven werden erst die beiden folgenden Gastrollen, morgen Sonntag der Zwirn, das Prototyp eines Schneiders, in „Das liederliche Kleeblatt" und Montag der Vagabond Bertram in „Die lustigen Vagabonden" hervorrufen. Wir stehen jetzt im Zeichen des Theaters und das ganze Interesse des Publikums wendet sich demselben zu, was der strebsamen Direktion wohl zu wünschen ist.

Auf die gestrige Erklärung des Hrn. G. L. Stierle im „Aargauer Tagblatt", die besser schon vor acht Tagen erfolgt wäre, erklären wir demselben, daß wir sehr triftige Gründe hatten, jene angezeigten Indiskretionen auch als gegen unser Blatt gerichtet zu halten. Auf Wunsch kann Hr. Stierle bei uns diese Gründe vernehmen.

Sodann erklären wir aber auch, daß auch uns die volle Gewißheit geworden ist, jener Korrespondent habe nicht die Wahrheit geschrieben. Wir verwerfen die Art und Weise seines Rückzuges, den er mit der Erwähnung der „Aargauer Nachrichten" zu decken sucht, so sehr als jene erste Korrespondenz.

— Baden, 14. Dez. Heute wurde in der Damsau, Gemeinde Neuenhof, die Leiche des seit 7. November vermißten Oberrichter Dr. Nägeli von Zürich aus der Limmat gezogen.

Derselbe war im Besitze seiner Brieftasche, gold. Uhr und Kette und ca. 400 Fr. Baarschaft in Banknoten 2c. Ein an ihm verübtes Verbrechen scheint nicht vorzuliegen.

— Es wird uns anläßlich des Unglückes im Hammer mitgetheilt, daß die Polizei schon längst auf das Mangelhafte der Feer'schen Schutzvorrichtung aufmerksam gemacht wurde.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

**Schwarze Seidenstoffe von Fr. 1. 40**
bis 18. 65 p. Met. — (ca. 180 versch. Qual.) — roben- und stückweise portofrei das Fabrik-Depôtvers.
**G. Henneberg, Zürich.** Muster umgehend. [1902

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-

| 18-8 Dezbr | Beobachtungszeit | Temperatur Celsius | Barometerstand i. mm Absol. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Bewölkung | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 14 | Mittgs. 11 | -2,6 | 737,2 | 774,4 | -W | 72 | bedeckt |
| 14. | Abends 9 „ | -4,2 | 736,8 | 774,0 | SW½ | 86 | „ |
| 15. | Morg. 7 „ | -3,4 | 737,2 | 774,4 | SW- | 86 | „ |

Beobachtung um 7 Uhr früh:
Maximum -2,6°C. Minimum -5,4°C.
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh — mm.
**Zürcher Witterungsbericht** vom 15. Dezember
Keine wesentliche Aenderung im Witterungscharakter.
**Pariser Observatorium** vom 14. Dezember.
Wahrscheinlich veränderlicher Wind, schönes, kaltes Wetter.

**Vereinschronik.**

**Versammlung der Altersgenossen**
**Sonntags den 16. Dezember,** Abends ½8 Uhr, im obern Lokal der **Restauration Hoizach.**
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
5752] **Der Vorstand.**

**Rettercorps Aarau.**
**Heute Abend punkt 8 Uhr** im „Löwen".
5770] **Der Chef.**

**Zu verkaufen:**
Ein bereits neuer zweithüriger
**Kleiderkasten**
in **Nr. 101 Buchs.** [5771

**Aarauer reellen Bienenhonig**
empfiehlt zur gefälligen Abnahme
5389] **J. J. Spuhler.**

CHOCOLAT Buchard
vereinigt vorzüglichste Qualität mit mässigem Preise.

**Theater in Aarau**
**im Saalbau.**
**Sonntag den 16. Dezbr. 1888,** Abends 8 Uhr.
Vorletztes Gastspiel des berühmten
**Zwerg-Komikers**
Herrn **Janez Mally.**
(1,15 Mtr. hoch — 30 Jahre alt.)
Inhaber der königl. bayrischen Ludwigs-Medaille für Kunst u. Wissenschaft.
**Der böse Geist**
**Lumpazivagabundus**
oder:
**Das liederliche Kleeblatt.**
Zauberposse mit Gesang in 3 Akten.
Schneider Zwirn: Hr. Janez Mally als Gast.
**Montag den 17. Dezbr. 1888.**
Letztes Gastspiel des Zwerg-Komikers
**Janez Mally.**
**Robert und Bertram**
oder:
**Die lustigen Vagabonden.**
Posse mit Gesängen und Tänzen in 4 Abtheilungen.
Bertram: Hr. Mally als letzte Gastrolle
**Anfang 8 Uhr.**
Billets: Sperrsitz 2. 50, I. Platz Fr. 1.50 sind bis Samstag 6 Uhr Abends bei Herrn **Sauerländer,** Sonntag bis 6 Uhr bei Coiffeur **Hagenbuch** zu haben. Schüler-Billets nur an der Kasse. [5766

**Bayrische Bierhalle**
z. alten Post:
Fortwährend **Franziskaner Bräu.**
Für Tit. Gesellschaften, Vereine, Vorstandssitzungen ist im ersten Stock ein geräumiges Lokal eingerichtet.

**Avis.**
Spielwaaren - Quincaillerie - Spielwaaren
**Grosse Festausstellung**
Neuheiten
**Auswahl in Masken.**
Zum gefälligen Besuche ladet höflichst ein [5516
**Preise sind billig gestellt.**
Für **Kleinkinderschulen** extra Rabatt.
**A. Hemmeler-Hassler**
Spielwaarenhdlg. Metzgergasse 55.

**Christbaumkerzchen**
empfiehlt [5772
**F. Gloor-Siebenmann.**

**Das einfachste & sicherste Mittel**
zum schmerzlosen Vertreiben von
**Hühneraugen, Hornhaut und Hautschwillen**
2c. ist das schweizerische Specialmittel
**„Ecrisontylon" von E. Pohl**
per Flacon à **1. 20.** (B 1499)
Man sehe genau auf die Etiquette!
Aecht zu haben in der Apotheke
**C. Wydler in Aarau.** [1280

**Meine unerwartet schnelle Heilung** von meinem langjährigen Verdauungsleiden hat die Neugierde einiger Leidensgefährten erregt. Senden Sie mir für diese einige Ihrer Broschüren [5764
**Magen-Darmkatarrh 2c.**
Diese Worte eines Geheilten sprechen für sich selbst, es wird deshalb nur darauf aufmerksam gemacht, daß das gen. Buch gegen Einsendung von 30 Rp. von der **Poliklinik** in **Heide,** (Holst.) Oesterweide zu beziehen ist.

**Meine bekannten Artikel zu Fest-Geschenken**
**sind wohlassortirt in allen Preislagen am Lager, per Stück von 50 Cts. an. Es umfaßt alle Gegenstände, welche eine Papier- und Ladenwaaren-Handlung nur bieten kann.** 5773)

**Spezialität in gewöhnlichen und feinsten Postpapieren.**

**Einrahmungen jeder Gattung, Goldleisten und fertige Rahmen, Neuheiten, Ständer 2c. 2c.**

**Indem ich mein Magazin zum gefälligen Besuche höfl. empfehle, zeichne**
**Hochachtend!**
**Aarau,** im Dezember 1888.
G. Zebert-Altorfer.

## Kirchenzeddel.

**Prediger in Aarau.**

**Reformirter Gottesdienst.**

Sonntag 16. Dezember 1888:
(III. Advent).
Vorm. 8¾ Uhr:: Hr. Pfr. Dr. A. Bolliger, in Ob.-Entfelden.
Taufen ½12 Uhr:
1 Uhr Kinderlehre:
Wochenfunktionen: } Hr. Pfr. Wernly.

**Christkatholischer Gottesdienst.**

Sonntag den 16. Dezember:
(III. Adventsonntag.)
Vorm. 10 Uhr Predigt und deutsche Meßfeier Hr. Pfr. Fischer.
Nach dem Gottesdienste Christenlehre.

**Römisch-Kathol. Gottesdienst.**

Sonntag den 16. Dezember:
(III. Adventsonntag.)
Vormit. 9 Uhr: Predigt und Amt.
Nachm. ½2 Uhr: Christenlehre.
Herr Pfr. Stöckli.

**Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.**

Sonntag den 16. Dezember
Vorm. 9 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern.
Nachm. 2 „ „ „ „

---

## Restaurant Brunnhofer.

Heute Samstag u. Sonntag
**Rippli mit Sauerkraut, Oehrli, Schnörrli, Füßli, Kuttlen** und **Lebern.** [5627

---

Frische große
## Ital. Eier
empfiehlt [5763
**Joh. Schmidt,** z. Bären.

---

Täglich frische
**Wurstwaaren**
**Wienerli**
**Frankfurter**
**Speck &**
**Flammenschmalz**
empfiehlt bestens [5750
**Ad. Gamper,** Metzger.

---

**Frische Lachs,**
„ **Soles,**
„ **Scheelfische,**
„ **Gangfische,**
„ **Geräucherte Häringe,**
„ **Salz Häringe,**
„ **Salz Sardellen,**
„ **Roll Häringe,**
„ **Ochsenmaulsalat,**
„ **Russische Sardinen,**
„ **Sardinen** in Oel,
„ **Salm & Hommar**
in Dosen
empfiehlt bestens
5743] **Jaecker-Rodel.**

---

Prima
**Kalbfleisch,**
**Schaffleisch,**
**dürre Schüfeli,**
**Rippli,**
**Lümmeli,**
empfiehlt bestens [5749
**Ad. Gamper,** Metzger.

---

Kaufe zu den **höchsten Preisen**
## Wild-Felle:
**Illis, Edelmarder, Steinmarder, Füchse und Otter.**
Ferner schwarze und gestreifte
**Katzen.**
**Ed. Küpfer,**
Neben dem gold. Ochsen.
5469] Aarau.

---

## Offene Stelle

für einen braven, intelligenten Jüngling (Lehrling) in einem Notariats- und Geschäftsbureau. [5213

---

**Zu vermiethen:**
Eine größere **Wohnung** bei **Rud. Klauser** in **U.-Entfelden.** [5730

---

**Gesucht:**
Eine **Stube** mit Küche für eine einzelne Person. Zu erfragen bei der Exped. d. Blattes. [5745

---

Geübte und exakte
## Arbeiterinnen
**(auch in Häckel- & Strickarbeiten)** finden Beschäftigung bei [5759
**Johanna Frey-Kiefer.**

---

**Samstag den 15. Dez., Abends 8 Uhr**
**im grossen Saale des Saalbau**

# Lieder-Abend

gegeben von
## Frau Emilie Klein-Achermann
unter gefl. Mitwirkung von
Frl. Sophie Richard aus Zürich (Klavier).

**PROGRAMM:**

1. a. „O' wüsst ich doch den Weg zurück" — v. J. Brahms.
   b. „Es muss ein Wunderbares sein" — v. Liszt.
   c. „Frühlingslied" — v. A. Rubinstein
2. a. Romanze } für Klavier — v. Schumann.
   b. Des Abends } Frl. Richard.
3. „Frauen-Liebe und -Leben, op. 42 — v. Schumann.
   1. Seit ich ihn gesehen.
   2. Er, der Herrlichste von Allen.
   3. Ich kann's nicht fassen, nicht glauben.
   4. Du Ring an meine.. Finger.
   5. Helft mir Schwestern.
   6. Süsser Freund, du blickest.
   7. An meinem Herzen, an meiner Brust.
   8. Nun hast du mir den ersten Schmerz gethan.
4. a. „Auf Flügeln d. Gesanges" (für Klavier arr. v. Lis t.
   b. „Libelle" Frl. Richard.) v. Sachs.
5. a. „Serenade" — v. Max Bruch.
   b. „Russische Nachtigall" — v. Alabieff.

**Eintritts-Preise:**
Reservirter Platz Fr. 2. 50, I. Platz 2. —, II. Platz Fr. 1. —.
Billete sind von heute ab in der Tit. Buchhandlung Sauerländer erhältlich sowie Abends an der Kasse. [5686

---

## Handwerker-, Gewerbe- & Einwohner-Verein.

### Vereinigte Versammlung
**Sonntag den 16. Dezember, Abends 8 Uhr**
**in der Krone.**

**Traktanden:** 1. Ueber Errichtung eines Lehrlingspatronates. Referat von Herrn Pfarrer Wernly.
2. Anregungen und Anträge.

Zu dieser gemeinschaftlichen Versammlung laden die Mitglieder und Freunde der Vereine freundlich ein [5741
**Die beiden Vorstände.**

---

## Samariter-Kurs Aarau.

**Montag den 17. Dezember, Abends 7½ Uhr**
in der Aula des Schulhauses
**Letzter, öffentlicher Vortrag:**
**„Die Aufgaben der modernen Chirurgie"**
von Herrn Direktor Dr. **H. Bircher,**
wozu Jedermann eingeladen ist. (5768

---

## Taubstummenanstalt v. Aarau.

Wiederum treten wir altgewohnter Sitte gemäß mit einem **Aufruf um milde Gaben** vor das menschenfreundliche Publikum von **Aarau** und **Umgebung,** um unsern **29 taubstummen Kindern** auf Landenhof — 17 Knaben und 12 Mädchen — welche fast ohne Ausnahme unbemittelten Eltern angehören, eine **Weihnacht»-Feier** bereiten zu können. [5623

Wir hoffen, daß zu unsern **langjährigen treuen Gebern** auch dies Jahr wieder **neue** hinzukommen werden. Größere Pakete — wie getragene Kleider zum Umändern, Schuhe ꝛc. — werden auf Wunsch im Hause abgeholt und auch **das Jahr hindurch** mit Dank entgegengenommen.

Der Tag der Feier wird mit besonderm Inserat bekannt gemacht; die Feier selbst soll, wie immer, **öffentlich** sein, aber in der **Anstalt** stattfinden und den Charakter der Einfachheit an sich tragen.

Zur Entgegennahme von Gaben sind bereit Frau Pfr. **Zschokke,** sowie die Herren **Julius Henz,** Präsident, **Gisi v. Arx,** Kassier und **J. Forter,** Vorsteher. **Die Direktion.**

---

## Spar- & Creditkasse Suhrenthal in Schöftland.

### Zinssätze.

1. Spareinlagen bis Fr. 1000 3¼ Guthaben über Fr. 1000 3½ % Fr. 200 sind ohne Kündigung rückzahlbar.
2. Depositen 2½ bis 3 %.
3. Obligationen 6 Monate kündbar 3¾ %.
4. Conto Corrent Creditoren 3½ %.
5. Feste Darlehen mit doppelter unterpfändlicher Sicherheit 4 % 1½facher grundpfändlicher Sicherheit und Bürgschaft 4½ %.
6. Vorschüsse: Auf Faustpfänder 4¾ und bürgschaftliche Sicherheit netto 5 %.
7. Terminirte grundpfändliche und andere solide Forderungen werden billigst übernommen.
8. Conto Corrent Debitoren 4½ % und ¼ bis ½ % Commission per Semester je nach Umsatz.
9. Wechseldisconto auf Hauptplätze nach allgemeinem Bankfatz, andere Plätze 4½ und 5 %. [5682

**Schöftland,** 10. Dezember 1888.
**Die Verwaltung.**

---

# Waldshut
## Krämer- & Viehmarkt
**Freitag den 21. Dezbr. 1888.**

---

Selbstverfertigte
**Herren-, Damen- & Kinder-Lingerie.**

## Festausstellung
15. bis 31. Dezember
von
**Erismann & Blattner**
Hintere Vorstadt 621

**Leinen- & Damast-Tischzeug Kaffeetücher etc.**

Nützlich! Solid!

5761] Auch ohne zu kaufen ist Jedermann höflichst eingeladen.

---

# Konkurrenz-Ausschreibung.

über den Bedarf an **Mehl** und **Fleisch** für die Strafanstalt **Lenzburg** pro I. Quartal 1889. Angebote nimmt bis **24. dies** entgegen
5668 **Die Strafhausverwaltung.**

---

## Versicherungsaufnahmen
für die
## schweizerische Mobiliarversicherungsgesellschaft
besorgt bestens [5753
**Buchs,** 13. Dezember 1888.
**Holliger,** Stellvertreter des Hauptagenten und Lokalagenten für Buchs, Suhr und Rohr.

---

# Holz-Steigerungen.

1. **Montag den 17. dies,** Morgens 10 Uhr, im Staatswald „Riedholz" bei **Degerfelden** über **9 Ster Brennholz** und **1500 Wellen.**

2. **Dienstag den 18. dies,** Morgens 9 Uhr, im Staatswald „Anhof" bei Station **Koblenz,** über **6 Pappeln** m. 8,19m³; **1 Eichenfagholz** m. 0.59m³; **139 Stück Erlen** m. 34,10m³; **59 Stück Eschen** m. 11,70m³; **9 Stück Ulmen** m. 3,13m³; **8 Stück Weiden** m. 4,92m³; und **2 Stück Akazien-Nutzholz** m. 3,13m³; **51 Ster Brennholz** und **900 Stück Wellen.**

Hierauf im angrenzenden „Giriz" über **9 Ster** und **350 Wellen.**

3. **Mittwoch den 19. dies,** Morgens 10 Uhr im Staatswald „Allthau" bei **Lengnau** über **42 Ster Brennholz** und **6000 Wellen.**

Hierauf im gleichen Walde über das **Holz** ab einer Fläche von **66 Aren** (66,600 Q.') besteht mit Eichen- und Buchenstockausschlag und Nadelholz. [4742

**Baden,** den 12. Dezember 1888.
**Meyer,** Kreisförster.

---

## Bett- & Möbelhandlung.
**Emil Schenker, Tapezierer, Schönenwerd.**
Empfehle in großer Auswahl: (3615

### Möbel:
**Spiegelschränke, Bücherschränke, Büffets, Sekretäre, Zimmerkommoden, Waschkommoden, Nachttische, Kästen,** ein u. zweithürig nußbaumen und tannen, **Consolen, Arbeitstische, Salontische,** rund und oval, **Etztische, Auszieh-tische, Wienersessel, Brettlisessel, Rohrsessel, Kindersessel, Treppenstühle, Nachtstühle, Klavierstühle, Pliants, Etageren, Waschtuchständer,** etc.

### Spiegel
**in allen Größen** und **Formen,**

**Vorhänge:** reiche Auswahl **englische** und **St. Galler** crême und **weiß, abgepaßte Vorhänge, Draperien, Embrasses** etc.

**Reichhaltige Muster-Collektion in Phantasiestoffen sowie in Tapeten.**

Zur Besichtigung der vollständig möblirten Musterzimmer:
**Salonzimmer, Salons, Eßzimmer,**
werden Kaufslustige besonders eingeladen.
**Emil Schenker, Tapezierer, Schönenwerd.**

### Betten:
über
**20 Stück vollständig aufgerüstet,**
in allen Preislagen.
Große Auswahl in **nußbaumenen** und **tannenen Bettladen.**

### Bettfedern
und
### Flaum
**sorgfältig gereinigt u. gedörrt,** in 12 Sort. **Bettbarchent, Indienne. Prilch, Möbelstoffe,** etc.

### Polstermöbel:
**Ganze Ameublements, Canapees, Schlaf-Divans** etc.

## Bett- & Möbelhandlung.

---

# Bank in Zofingen.

Wir geben fortwährend Obligationen aus:
auf 1 Jahr fest zu 3 ½ %
3 „ 3¾ ¼ %
nach Ablauf der festen Anlagezeit kündbar für den Inhaber auf 6 Monate, für die Bank auf drei Monate.
5692] Der Direktor:
**A. Kraft.**

## Feine Liqueurs.

(Nur feine Sorten)
**Chartreuse** (suisse)
**Pfeffermünz** (englisch feinst).
**Landsturmtropfen,** (5477
sehr erwärmend.
**Anisette** (feinst).
**Alpenkrauter Magenbitter,**
**Rhum Jamaika,**
**Cognac** (vieux),
**Cognac** (fine Champagne),
**Heidelbeerliqueur,**
**Zimmetliqueur,**
**Doppelkümmel,** (feinste Sorte, (Façon Gilka), weiß.
**Doppelkümmel,** gelb feinst.
Andere feine Sorten in 20 verschiedenen Arten. Offen u. in Flaschen zu beziehen. **Den Herren Wirthen besonders günstige Bedingungen.**

**Aug. Brunnhofer-Meder,**
Zollrain, Aarau.

---

**Haselnußkernen,**
**Mandeln,**
**Citronen, feinste,**
**Orangen, große,**
**Orangeat,**
**Citronat,**
**Zucker, gestoßen,**
**Feinst braun Java-Cafe,**
**Aecht Mocca-Cafe**
empfiehlt gefl. Abnahme (5700
**Eduard Eggen.**

---

## Marinirte Häringe
## Salzhäringe, Ochsenmaulsalat, Sardinen in Oel, Cibils-Fleischextrakt

empfiehlt bestens
5713 **Emil Obrist.**

---

**Biscuits, frische,**
in diversen Sorten,
**Chocolat: Kohler & Suchard,**
in eleganter Verpackung,
**Thee: Souchong, Pecco,**
**Cacao: Kohler & Suchard**
**& Van Houtens**
empfiehlt (5703
**Eduard Eggen.**

---

## Emmenthaler-Käse
## Schüfeli, Rippli, Speck

sowie

**Mannheimer Preßkopf.**
**Salami** 5714
empfiehlt **Emil Obrist.**

---

## Bödtker & Cie.

**Genua.**
**Exportitalien. Weine.**
**Weiße u. rothe Coupirweine.**
**Weiße und rothe, leichte**
**Landweine**
**Weiße u. rothe Tischweine.**
**Italienischer Bordeaux.**
Muster und Preiskourants auf Verlangen. (M.6726Z.) (5034

---

## Eisenhaltige Präparate

sind nach wissenschaftlicher Erfahrung das vornehmste Heilmittel zur **Bekämpfung der Blutarmuth, Bleichsucht u. allgemeiner Abschwächung.** Keines der angewandten Eisenmittel überrifft in günstigen Heilerfolgen den seit 25 Jahren im Gebrauch stehenden und ärztlich vielfach verordneten und empfohlenen

**Eisenbitter**

von **Aug. F. Dennler,** Apotheker in Interlaken.

**Zu haben in allen Apotheken.**
Preis Fr. 2 per Originalflasche. Prospekte und Gutachten von zahlreichen schweiz. Aerzten auf Verlangen gerne gratis und franko zu Diensten. (4204

---

## Anzeige und Empfehlung.

Auf bevorstehende Festzeiten mache ich dem Tit. Publikum die ergebene Anzeige, daß mein Lager mit frischen Waaren assortirt ist und empfehle:

**Feine Bresse Poularden, Poulets, Enten, Gänse, Truthähne, Rehschlegel, Rehziemer, Rebhühner, Hasen, Wildenten, frische Lachs, Soles, Türbot, Schellfische, Austern, Caviar, Straßburger Gänseleber-Terrinen, Gänsebrüste, frische Gemüse, Blumenkohl, Pariser Kopfsalat, conservirte Gemüse in Dosen, Erbsen, Bohnen, Champignons, Ananas, Flageolets, Macedoine, Jardinière, Trüffles, Oliven und Capern, offen und in Flacon, Sardinen, Salm, Homart in Dosen, sowie alle übrigen Conserven in Oel, Essig und Salz, Winterthurer und englische Biscuits in großer Auswahl, Chocolat, Thee, Vanille, Fruitglacé, diverse Sorten Fleisch- und Wurstwaaren, Datteln, Orangen, Mandarinen-Citronen, Malagatrauben, Mandeln, Haselnüsse, feine Dessertkäse, Liqueur, Punschessenzen.**

Auf Verlangen wird das Geflügel und Wildpret in's Haus geliefert und dressirt zu den billigsten Preisen.
Es empfiehlt sich bestens [5756

**Jæcker-Rodel,** Comestibles,
**Hintere Vorstadt.**
☞ Auswärtige Bestellungen werden prompt besorgt.

---

## Macon 1885er,

owie meine reingehaltenen **alten**

## Tiroler- und Ungarn-Weine

bringe als sehr preiswürdig in empfehlende Erinnerung 5672
**Wüthrich-Lüdi** z. Storchen.

---

Detail. **Weingeschäft** En gros
von

## Julius Fecht,

**vor dem Haldenthor Aarau**

offerirt dem Tit. Publikum seine vorzügl. direkt bezogenen Weine:
**Rothen alten feinen Tyroler,** per Liter 70 Cts., für Kranke sehr zu empfehlen.
„ „ „ **ferd. Hügelwein,** 60 „ allgemein beliebter Tischwein.
„ „ **Toskaner** à 55, **Ungarn** (roth) à 50, **Weißweine Ungarn** à 55, 50 und 45 Cts. per Liter.
Die **Weine sind analisirt, ächt und rein befunden von Hrn. Dr. L. Paul Lichti in Aarau,** somit kann vollste Garantie geleistet werden. — Analysen und Muster stehen zu Diensten. — Fäßli von 25 Litern stelle meinen werthen Abnehmern zur Verfügung. 5002
**Abgabe von 2 Liter an. — Größere Quantums billiger.**

---

Aecht arabischen

## Mocca

empfiehlt auf bevorstehende Festzeit

**E. Maurer,** z. Kreuz.

Derselbe kann auch bei Frau **Schmid-Maurer** bezogen werden. [5690

---

## Für Familien, Pensionen, Hotels!

**Das haltbarste, schmackhafteste Dessert & billigste Confect bilden**

## BISCUITS

der Anglo-Swiss Biscuit Co. in Winterthur.
Anerkannt vorzügliche Qualität.
[3755] Biscuits in Pfundschachteln und Fantasiebüchsen

**bilden willkommene Festgeschenke.**

Vorräthig in stets frischer Waare bei:

| | | | |
|---|---|---|---|
| J. Glovr-Siebenmann, comst. | Aarau | Gottlieb Wildi, Bäcker | Schöftland |
| Jaecker-Rodel, | „ | Gottfr. Siarist, | Schönenwerd |
| J. Schmidt, Hdlg., z. Bären | „ | A. Fritz Müller, Hdlg., | „ |
| El. Haßler-Wanger, Hdlg., | „ | Fr. Angliker-Ulrich, Hdlg., | Niederlenz |
| Fr. Schmid-Maurer, | „ | Joh. Deubelbeiß, Bäcker, | Wildegg |
| S. Widmer z. Consum | „ | Samuel Carli, Hdlg., | Brugg |
| Jakob Henz, Hdlg., | „ | Wüthrich, Conf., | „ |
| F. X. Bäumlin (nur en gros) | „ | Wwe. Schaffner-Haas | „ |
| Fr. Elise Wittmer, Hdlg., | „ | M. Irniger, Hdlg., | Turoi |
| Eckermann, Consumdepot | Frick | A. Bohnenblust, Conf., | Aarburg |
| Gottlieb Bircher, Hdlg., | Küttigen | Wwe. Rueseh, Schuhm., | Kreuzstraße |
| J. R. Heuberger, | Kulm | Meister-Hanselmann, | Wohlen |
| G. Baumann, | „ Ober-Entfelden | A. Müller, Conf., | Bremgarten |
| Paul Fueter, | „ Kölliken | Geschw. Hartmann. Hdlg., | „ |

**und in allen andern bedeutenden Spezerei-Handlungen und Bäckereien des ganzen Cantons.** [5086

**Um vor geringen Nachahmungen geschützt zu sein,** achte man genau auf Namen und Fabrikmarke und verlange ausdrücklich

**Biscuits der Anglo-Swiss Biscuit Co.**
**in Winterthur.**

---

## Wein.

Als sehr empfehlenswerth 5671
**allen Aargauer à 40 und 50 Cts. und neuen Italiener à 40 Cts. per Liter.**
**Bei größern Quantums billiger.**
**Wüthrich-Lüdi** zum Storchen.

---

## Willisauer Ringli.

Ia. Qualität, **ächtes, ursprüngliches Fabrikat, vorzügliches und haltbares Dessert-Backwerk** empfiehlt bestens [5754
**Rob. Maurer-Brun, Willisau,** (Luzern.)
Der Ursprung dieses Fabrikates stammt aus obiger Familie.
**Depôt bei Frau Emma Haßler,** Modes, **Aarau.**

---



## MELROSE

**DER BELIEBTESTE**
## HAARWIEDERHERSTELLER

**Um grauem oder gebleicht m Haare die Lebensfähigkeit, Farbe, Schön ei: und den Glanz der Jugend wiederzugeben.** Zu haben in Flaschen von zwei Grössen und zu äusserst billigen Preisen bei Apothekern ... rfümeriehändlern. Fabriken: 92 Bd. Sébastopol, Paris.
Zu haben in **Aarau** bei Herrn **Hagenbuch,** Coiffeur-Parfumeur,
**821 Rainstraße.** (4093

---

## Lager in Reise-Effekten

große Auswahl in
**Herren- und Damenkoffern, Handkoffern** jeder Art, **Reisesäcke** fein bis ordinaire, **Damentaschen, Geldtaschen, Jumellen, Tornister, Plaideriemen** ꝛc., selbstverfertigte Waare.
**Pariser Damenkoffern,** billige **Handkoffern** jeder Art, **Fabrik-Waare** liefere zum gleichen Preise wie jedes Bazar- oder Engros-Geschäft.
**Geschirre, Wagen- und Polsterarbeit, Sättel, Reitzäume,** sowie **Muster-Koffern, Akten- und Postmappen** ꝛc. werden gut und möglichst billig geliefert, wozu sich höflichst empfiehlt [2913
**A. Schmidt,** Sattler,
Bachstraße, bei der obern Mühle.

---

## Regen-Schirme
und
## Spazier-Stöcke
in
4418) überaus großer
**Auswahl**
bei
## V. Sernatinger
AARAU.

---

Compagnie des
**MESSAGERIES**
*MARITIMES*
Französische
Postdampfer



Schnellfahrts-Dienst
PASSAGIERE
1ster 2ter und 3ter Classe
*Güter*
*Grosser Comfort in allen Classen*

***Mittelmeer-Linien.*** — Constantinopel, Smyrna, Alexandrien, Syrische Küste und das Schwarze Meer anlaufend.
***China-Linien.*** — Indien, Batavia, Cochinchina, Manilla, Tonkin, China und Japan anlaufend.
***Australische-Linien*** — Mahé (Seychellen), Australien und Neu-Caledonien anlaufend.
***Ost Afrikanische-Küsten-Linie.*** — Obock, Zanzibar, Madagascar, Réunion und Mauritius anlaufend.
***La Plata-Linien.*** — Spanien, Portugal, Sénégal, Brasilien, La Plata und Rosario anlaufend.
**BUREAUX:** *Paris,* 1, rue Vignon — *Marseille,* 16, rue Cannebière. *Bordeaux,* 35, Allées d'Orléans. [5762

---

## Gegen Husten & Heiserkeit

**PATE PECTORALE FORTIFIANTE**
de J. KLAUS, au Locle (Suisse).
H. 4960 J.) **In allen Apotheken zu haben.** [4668

Neue Sendungen von

## Plüsch-Teppichen

in prachtvollen Dessins

zu **Festgeschenken** sehr geeignet, sind eingetroffen und empfiehlt solche angelegentlich

**G. Schmid-Hagnauer,**
**Graben Nr. 202.** [5541

## Zur Festzeit

empfehle mein reich assortirtes Lager in

## Pelzwaaren

**Muffen, Boa, Pelerinen, Kindergarnituren, Pelztoques, Herren- und Knabenpelzmützen, Teppiche, Fußsäcke, Besatzgarnituren.**

Das Montieren von Teppichen und Fußsäcken, ebenso Reparaturen werden schnellstens besorgt.

### Handschuhe.

**Gefütterte Herren-Glacéhandschuhe, Militärhandschuhe, Pelzgefütterte Handschuhe zum Fahren, Bärendopen. Schwarze Damen-Glacéhandschuhe, Farbige, weiße und schwarze Herren-Glacéhandschuhe.**

### Regenschirme und Spazierstöcke.

**Seidene, halbseidene, wollene und baumwollene Regenschirme, Kinderschirme.**

### Herren- und Knabenhüte.

**Confirmandenhüte, Winterkappen für Herren und Knaben, seidene Kappen, Phantasiemützen für Kinder. Hüte älterer Façon werden zu allen Preisen abgegeben.**

### Militär-Artikel.

**Schlagbänder, Ceinturon, Briden, Sporren, Cravatten, Hosenträger.**

**E. Pfisterer**
**vordere Vorstadt 666.**
935]

## Festausstellung

**R. Ritter-Stahl Aarau**
**Rathhausgasse 21.**

Reiches Sortiment in **Spielwaaren, Gesellschafts- und Selbstbeschäftigungs-Spielen.**

**Puppen** in großer Auswahl **Puppenkörper und -Köpfe, Puppenwagen, Puppenzimmer, Möbel**

**Holzpferde, Fellthiere, Sand- u. Leiterwagen, Schiebkarren.**

**Richters Anker-Steinbaukasten.**

**Extra solide Kinderkochherde.**

**Aeltere Spielwaaren** mit bedeutendem Rabatt.

**Christbaumschmuck, Wachs- und Paraffinkerzen.**

**Billigste Preise**

Große Auswahl in **Schultornistern, Schultaschen, Federkasten, Nähschatullen,**

**Photographie- und Schreibalbum, Briefmappen, Brieftaschen, Musikmappen, Cigarrenétuis, Portemonnaies, Visites.**

**Haushaltungsartikel,** worunter viele praktische **Neuheiten.**

**Glas- u. Porzellanwaaren.**

**Spiegel, Tisch- u. Hängelampen.**

**Japanische Artikel** sehr billig.

**Fächer** in neuer prachtvoller Auswahl.

Sowie eine Menge hübscher und praktischer für **Festgeschenke** sich eignender Gegenstände.

Mein Geschäft einem geehrten Publikum zu Stadt und Land auf's Beste empfehlend, hoffe ich auf recht zahlreichen Besuch.
5615] **R. Ritter-Stahl.**

In seinen

## Lederwaaren,

**ganz frischer großer Auswahl,**
empfiehlt zu billigsten Preisen:

**Photographie-Albums**

mit neuesten Dekorationen.
**Brief- und Schreibmappen, Aktenmappen** mit und ohne Schloß, **Musikmappen, Brieftaschen, Cigarrenétuis, Banknotentaschen, Börsen & Portemonnaies in ächt Seehund & Juchtenleder, Adreß- und Visitenkarten-Täschchen etc. etc.**
nebst vielen andern Artikeln, die sich als **Fest-Geschenke** eignen.

Um gefälligen Zuspruch ersucht höflichst

**Fr. Hagenbuch,**
**Buchbinder.**
5556]

Geschäftsprinzip seit 38 Jahren: Streng, reell & mögl. billig.

Gegründet 1850.

## Die Schirm-Fabrikation

von

**Eduard Müller**

empfiehlt auf bevorstehende Festzeit ihre als solid und dauerhaft bekannten [5993

**Fabrikate jeden Genres**

auf's Beste. Große Auswahl in Stöcken für Regen- und Sonnenschirme in **Holz, Horn, Knochen, Elfenbein,** Celluloid, Bijouterie und **Naturhölzern** 2c. sowie in **Stoffen** jeden wünschbaren Genres, zur Anfertigung von Extrabestellungen.

**Spazier-Stöcke**

in feiner Auswahl.
Spezialität **Geometer-** und **Maler-Schirme, Reparaturen** und **Ueberzüge.**

Achtungsvollst!

**Eduard Müller,** Schirmfabrkt.

Auswahlsendungen franko gegen franko.

**Nur selbstverfertigte Waare.**

**Fünfte**

**große und letzte**

## Sendung

von

Herren-, Damen- und Mädchen-

**Pelz-Toques**

Pariser [illegible]ten zu mäßigen Preisen zu haben bei

**V. Sernatinger,**
AARAU und ZOFINGEN.
— Telephon. —

## Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt auf bevorstehende Festzeit eine sehr schöne Auswahl in:

**Gratulations- & Juxkarten**

sowie

**Schreibmaterialien: Schreibhefte, Bleistifte, Stahlfedern, Gummi** und **Federnschachteln** 2c.

bestens. Für den bisherigen Zuspruch dankend.

**Heinrich Andres,**
**Buchbinder,**
5654] **Casinostraße in der Nähe des städt. Schulhauses.**

## Spezialität in Bureau-Artikeln.

**Ganze Bureau-Einrichtungen, schweizerische und englische Postpapiere und Lösch-Cartons, div. ausgezeichnete Copir- und Schreibtinten, Couverts mit Firmadruck zu Fabrikpreisen, Copirpressen von Fr. 12. — bis 100. Hektographen, sowie sämmtliche auf einem Bureau nöthigen Artikel empfiehlt höflichst**

Aarau im November 1888. 5303

**G. Zebert-Aktorfer.**

**J. Sommerhalder,**
**Zahnarzt.**

Billigster künstl. Zahnersatz.
Plombiren.
Zahnreinigen, Zahnziehen.

**Pelzgasse 65,** II. Stock,
AARAU. [3806

**V. Sernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

**E. Strub, Tapezierer.**

**Spiegel**

in Holz- und Goldrahmen billigst bei [4792
**E. Strub,** Tapezierer.

**Friedr. Wehrli,**
Casinostraße 584 (Museum)
hält noch im Verkauf:
Zinnbettflaschen in 3 Größen.
Eß- und Kaffeelöffel
(verschied. Composit)
und etwas
Zinnspiel Waaren.

**Große Auswahl**
**in neuen und ältern**

## Pianos

für **Kauf** und **Miethe** zu den billigsten Preisen.
**Reparaturen und Stimmen** besorgt prompt.
**Aarau. Ulr. Lutz,**
75] Graben Nro. 221.

Empfehle eine große Auswahl in **Unterleibchen, Unterhosen, Kinderhöschen, Strümpfe und Socken** zu sehr billigen Preisen [5642
**M. Theodor-Hagnauer,**
hintere Vorstadt 695.

**Alle** gebrauchten **Briefmarken** kauft fortwährend. Prospekt gratis. (M. a. 134 8 Nbrg.)
**G. Zechmeyer,**
3768] Nürnberg.

**Extra feine**

## Basler-Leckerli

per Dutzend zu 80 Cts.
empfiehlt höflichst [5731
**Alb. Fisch-Vogt.**

## Prima span. Orangen Citronen

empfiehlt **Joh. Schmidt**
5665 zum Bären.

**Aechten Bienenhonig**
verkauft
Frau **Siegrist-Hunziker,**
5482] Rain 874.

**Serbischer Hügelwein.**

Vorzüglich allgemein beliebter rother Tischwein zu 45 Fr. per Hektoliter ab Bahnhof Zürich in Fäßchen von ca. 220 Liter.
Für Gasthofbesitzer u. Wirthe besonders empfehlenswerth.
Garantie für Reinheit.
Referenzen, Muster u. Analyse zu Diensten
**Charles Weber,** Comestibles,
**Zürich, Weinplatz.** [5537

Anfertigung aller Arten von **Portraits** Gruppenaufnahmen. Reproduktion — Emailebilder — Colorirte Photogr. Novität. Kohlenbilder.

**Photographie** von **G. Wolfsgruber** **Aarau** vor dem Haldenthor. Atelier täglich geöffnet.

Spezialität für Vergrößerungen. **Reproduktionen** selbst von alten, unscheinbaren Photographien. Musteraufnahmen für Industrielle ꝛc. ꝛc.

**Zu Festgeschenken.**
geeignet empfehle **eine große Auswahl** moderner (moderner)
**Damen-Schürzen**
**Woll. Halstücher und Pelerine**
**Woll. Herren- & Knaben-Gilet**
**Cravatten** [5765
**Handschuhen**
**Sacktücher.**
Billigste Preise zusichernd
**E. Hemmeler-Türler.**

**Theod. Hassler,**
Buchbinderei & Schreibmaterialien-Handl.
**AARAU**
Milchgasse No. 153.
Solide Arbeit. Billigste Preise.

empfiehlt sich den Tit. Behörden & Privaten zur Anfertigung sämmtlicher die Buchbinderei betreffenden Arbeiten.
Nummerirarbeiten werden billigst berechnet.
Geschäftsbücher (mit Zwirn geheftet) Postpapiere u. Couverts, (offen und in Schachteln), Gratulations- und Condolations-Karten, Pathenbriefe, Modellir- u. Falten-Lampenschirme, farbige Seidenpapiere, Pergamentpapiere etc. etc. etc. [5640



Buchdruckerei J. J. Spühler, Aarau.

Soeben erschien und eignet sich als **Festgeschenk für die Jugend:**

**H. Herzog**
# Menschenwerth
in
**Beispielen aus der Geschichte und dem Leben.**
**Preis eleg. brochirt Fr. 2. 80**
(gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken)
franko unter Band.
Dieses treffliche Buch sollte in keiner Familie fehlen. [5673
**Verlag von H. R. Sauerländer in Aarau.**

# Knaben-Pensionat.
**Scherf, Lehrer in Neuchâtel**
nimmt einige Pensionäre zu sich auf, welche das Französische erlernen wollen. Schöne gesunde Lage, prachtvolle Aussicht, großer Garten. — Auskünfte und Referenzen zu Diensten. Die Pensionäre besuchen die öffentlichen Unterrichtsstunden. 5402

**Die Schweizerische**
## Locomotiv- und Maschinenfabrik
in **Winterthur**
liefert in bester Ausführung:
**Lokomotiven** für Normal-, Secundär- und Spezialbahnen,
**Dampfmaschinen** und **Dampfkessel,**
**Lokomobile** und **Halblokomobile** (auch miethweise)
**Heizungsanlagen,**
**Pumpen** und **Ventilatoren,** 6:9)
**Elektrische Beleuchtungs-Anlagen.**
**Gasmotoren, vorzüglichster Qualität.**

**Verkaufslokalitäten**
Centralhof
**Zürich.**
Erstes Schweiz. Versandtgeschäft.

# OETTINGER & Co. ZÜRICH

**Muster in Damenkleiderstoffen** und Waarensendungen **franco ins Haus geliefert.** **Neueste Modebilder gratis.**

# Ausverkauf
## unseres ganzen Lagers in Damenkleiderstoffen

zu **ganz außergewöhnlich billigen Preisen** und führen wir blos einige unserer Hunderte von billigen Artikeln an:

### Specialabtheilung Kleiderstoffe.

| | | Preis per Elle, per Meter. |
|---|---|---|
| Doppelbreite | **Melton-Foulé** in solidester Qualität | à Fr. —. 36 — .60 |
| do. | **Ray-Foulé** do. do. | „ „ —. 57 — .95 |
| do. | **Damentuche,** hervorragend solider Qualität | „ „ —. 75 1. 25 |
| do. | **Cachemirs** und **Merinos,** garantirt reine Wolle | „ „ —. 80 1. 35 |
| do. | **Drap-Foulé** | „ „ „ „ 1. 20 1. 95 |
| do. | **Ball-** und **Gesellschaftsstoffe** | „ „ „ „ 1. 20 1. 95 |
| do. | extra prima **Kammgarn-Cheviots** | „ „ „ „ 1 45 2. 45 |
| **Extra prima Qualität Seiden-Peluche** in 60 Farben | | „ „ 2. 95 4. 95 |
| **Flanelle** in Molton u. **Kern-Köper** garantirt reine Wolle | | „ „ — 95 1. 60 |

**Gelegenheitskauf waschächter bedruckter Elsäßer Foulard-Stoffe** à 27 bis 48 Cts. per Elle; es sind dies nur beste Qualitäten, deren reeller Werth 45 bis 85 Cts. per Elle.

### Abtheilung Damen-Mäntel.

**Lange Paletots** in Double, Rayé und **Peluche,** sowie **Jacquettes** à **Fr.** 6. 50 bis 35. —
do. **Dolmans** do. do. do. sowie **Visites** „ „ 9. 50 „ 45. —
**Regen-Mäntel,** vorzüglichster Schnitt, neueste Façons „ „ 7. 50 „ 28. —
**Tricot-Taillen,** reine Wolle, vorzüglichster Schnitt „ „ 2. 90 „ 12. 50
Auswahlsendungen in Confections vom billigsten bis zu den feinsten und zu allen Preisen bereitwilligst.

**Separat-Abtheilung für Herren- und Knabenkleider.**

**Burkin, Velour Kammgarn** 135 bis 145 Cm. breit, garantirt reine Wolle, nadelfertig à **Fr.** 1. 95 per Elle. **Muster** unserer großartig reichhaltigen Collektionen von Herrenstoffen versenden umgehend franco.
Wir machen bei diesen billigen Ausverkaufspreisen speciell auch **Wiederverkäufer, Anstalten** und **Vereine** besonders aufmerksam.

Zur Einsichtnahme unseres **Lagers** laden höflichst ein:

**Zürich** Centralhof. **Oettinger & Co.** **Zürich** Centralhof.

P. S. **Mustersendungen** in **Damenkleider-** und **Herrenstoffen umgehend franco in's Haus.**

# Corsets
in großer Auswahl
**Muster-Corsets** zu besonders billigem Preis;
große Auswahl in
**Kinderspiel-Wagen & Weihnachts-Geschenken**
empfiehlt einem geehrten Publikum [5757
Achtungsvollst
Frau Willimann, Corsetschneiderin
Kronengasse Nr. 37.

**Baumwolltücher, Cretonnes, Piqués**
**Oxfords, Cotonnes, Bazins &**
**div. Barchent**
billigst bei [5670] **M. Bolliger-Manger.**

# Kæslin & Burgmeier
Nro. 209 — AARAU — Nro. 209.

**Grosse Auswahl**
## Pianos, Harmoniums,
Automatische Klavierspieler
**mit Notenblätter.** (4506
**Klavierstühle,**
einfach und elegant.
Kauf — Miethe — Tausch — Reparaturen und Stimmungen.

**Junge Mädchen** von 14—16 Jahren, welche gesonnen sind sich in der franz. Sprache zu vervollkommnen, finden gute und freundliche Aufnahme bei der Familie **Besson-Dubois, in Enyollon** (Val de Rue.) — Schönes, geräumiges Haus, angenehme und freie Lage, großer Garten, Spaziergänge in Wald und Feld, mütterliche Pflege und Aufsicht. Schule unentgeltlich. Billige Bedingungen. Nach Belieben Klavierunterricht und in andern Fächern. Referenzen: Herrn Pfarrer **Sovary von Bonhote in Tessin.**

**Zu verkaufen.**
Wegen Mangel an Platz ein gut erhaltener
**Cylinderofen**
Höhe Mtr. 2.10, Durchmesser 60 Ctm. Wo sagt die Exped. d. Bl. [5734

## Zu Festgeschenken

empfiehlt, **Kinder-Stoß- & Zieh-schlitten, Fahrstühlchen, Schultecke, Taschen & Mappen, Reise- & Geldtaschen, Herren-, Damen- & Handkoffern, und anderes mehr,** zu deren Abnahme sich höflichst empfiehlt [5630

**Al. Lüthy,** Sattler,
Casinostraße, **Aarau.**

---

Als **Festgeschenke** sehr geeignet empfehle eine Sendung

## Rohrfauteuils

zu billigen Preisen. [5736

**A. Siebenmann,** Tapezierer,
vordere Vorstadt.

---

## Kinder-Wagen

und

## Fahrstühlchen



in großer Auswahl.
Eine Parthie feine

## Puppenwagen

5888

werden zum Ankaufspreise erlassen.

**A. Schmidt,** Sattler,
Bachstraße, b. d. ob. Mühle.

---

## Zinnspielwaaren

— **Schachteln mit Schlachten** —
in 6 verschiedenen Sorten.
**Schachteln mit Servicechen.**
**Solide Kerzenhalter**
**für Weihnachtsbäume** in verschiedenen Arten bei [5704

Friedr. Wehrli,
Casinostraße 584 (Museum.)

---

## Schultheke, Taschen & Mappen

sowie 5691

## Portmonais

jeder Art in solider Waare u. schöner Auswahl empfiehlt höflichst

**A. Schmidt,** Sattler.
Bachstraße b. d. ob. Mühle.

---

Mit dem 1. Dezember habe ich ein Lager in [5538

## Japanwaaren

eröffnet und empfehle ich solche, zu Geschenken geeignet, bestens.
Die Preise sind sehr billig und finden sich von 25 Cts. an schon recht nette Sachen.
Achtungsvollst!

**Ed. Müller,** Schirmsbrkt.

---

**Schwarze**

## Schürzen,

aus Panama- & Spitzenstoff, sehr elegant. 5683]

## Schürzen,

aus bunten Stoffen, für Damen und Kinder, bringe in empfehlende Erinnerung.

Erny-Fassler.

---

## Ausverkauf

einer Parthie gefohlt und galoschirter

## Filzschuhe

für **Mädchen und Kinder,** sowie

**diverse Winterschuhwaaren**

bedeutend unter dem Ankaufspreis
.5572 **E. Hemmeler-Türler**

---

**Leinene**

## Taschentücher,

zu Fabrikpreisen
empfiehlt [5605

**J. Bonwiller.** Graben 207.

---

**Mein Lager**
**in prima Qualität**

## Stearinkerzen

auch für Chaisenlaternen,
halte in vollgewichtiger Waare zu billigsten Preisen bestens empfohlen.
5387) **E. Maurer, zum Kreuz.**

---



Es empfiehlt sich bestens im Verkauf und Reparaturen aller in sein Fach einschlagenden Artikel mit Garantie und zu den billigsten Preisen.

**I. R. Hirschy,**
Uhren-, Gold-, & Silberwaarenhandlung
54381 neben dem wilden Mann, **Aarau.**

---

## Die Bettwaarenhandlung

des Unterzeichneten in gefl. Erinnerung bringend, empfehle

## Bettfedern und Flaum

in schönster Auswahl in Folge günstigen Einkaufs zu **billigen** Preisen. 5105

Ebenso **Barchent,** roh und gebleicht, in allen Breiten, **Satin, Anzugstoffe,** weiße und gefarbte, **Wolldecken** u. s. w **Matrazenartikel,** jeder Art in Auswahl, **fertige Matrazen.**

**Aufgerüstete Betten**

zu den billigsten Preisen vorräthig.

**Umarbeiten** von **Bettstücken** und **Matrazen** werden schnell und billig besorgt.

Reelle und solide Bedienung zusichernd, empfiehlt sich

**Waßmer-Boß.**

---

Wir verkaufen so lange Vorrath: 5710

**Eine Parthie**

## Winter-Tricot-Taillen

**zu ganz bedeutend reduzirten Preisen.**

**W. Jean Kiefer & Cie., Aarau**

**Olten. — Solothurn. — Lausanne.**

---

## Nähmaschinen.

Bringe mein Nähmaschinenlager bewährtester Systeme: **Domina, Dürrkopp, Phönix,** (Singersystem: **Pfaff, Werthheim Electra, König** 2c.) in empfehlende Erinnerung. Volle Garantie für höchste Leistungsfähigkeit.

**Th. Bieber-Niggli,** Mechaniker.
5542] **Bibersteinerstraße.**

---

## Ich muß es Ihnen sagen

**wo man die größte, weit unübertreffliche aus bestem Material hergestellte**

## Auswahl Pelzwaaren

**aller Arten**

finden kann, bei

**V. Sermatinger**

Aarau Zofingen

Vorderer Vorstadt 900. Unterer Strabt 347

---

Auf bevorstehende Festzeit bringe meine soliden und eleganten

## Wachstuch-Tischdecken & Wandschoner

in empfehlende Erinnerung, mit der Bitte,
**Bestellungen baldigst aufgeben zu wollen.**

5398 **Frau Schäppi** am Zollrain.

---

## Carl Henz,

Rathhausplatz **Aarau**
empfiehlt als nützliche Geschenke bestens
**Englische Küchenwaagen**
(mit Zeiger)
**Messerputzmaschinen**
**Auswindmaschinen**




**Eierschwinger,**
**feine Korkzieher.**
**Emailgeschirre jeder Art.**



**Schäl- & Fleischhackmaschinen,**
**Kaffeeröster,**
**Puddingformen,**
**Kartoffel- & Fruchtpressen.**



**Dampfkochhäfen,**
**Toiletteimer, Bettflaschen,**
**Kohlenkessel,**
**Reibmaschinen für Mandeln,**
**Käse, Meerrettig etc.**



**Schlittschuhe in sehr großer Auswahl von Fr. 1. 50 an.**



**Werkzeuge jeder Art.**

---

**D. R.-Patent No. 42214.**



Haarschäfte aus Kalbleder, woran die natürl. Haare gegerbt. Größte Marschfähigkeit. Gegen Hühneraugen.
**Erfolg wunderbar** bei blöden, kalten, nassen und schweiß Füßen, sowie deren Folgen. Die Fertigstellung besorgt jeder Schuhmacher. Nur allein echt aus der Leder- und Schäftefabrik von **F. Fischer & Cie.** in **Offenburg,** Baden.
Aerztl. Gutachten und illu. Catalogue gratis und franko.
— **Obacht vor Fälschungen.** —
Prämirt: Karlsruhe, Berlin, Wien. (4488
In **Aarau** nur allein echt bei **Oswald Künze,** Schuhgeschäft.

---

## Glattine

bewährtes Mittel gegen **Frostbeulen** in Schächtelchen à **30 & 50 Cts.** empfiehlt [5548

**Joh. Schmidt,** z. Bären.

---

## Auf 1889!

Großes Lager in billigen

## Abreißkalendern

für
**Bureaux und Familien**
**Geschäfts-Agendas,**
**Taschen-Kalender,**
**Wandkalender** für Notizen,
**Monatskalender,**
**Hauskalender**
in verschiedenen Ausgaben empfiehlt höflichst

**Fr. Hagenbuch,**
5570] Buchbinderei, **Aarau.**

---

[5652



## Nähmaschinen

zum **treten** à Fr. 80 und

## Hand-Nähmaschinen

à Fr. 45, empfiehlt über die Festzeit das Nähmaschinen-Depôt von

**H. Lüscher-Umiker,**
beim Bahnhof in Aarau.

---

## Kinderhandarbeiten

**(System Fröbel)**
sind in neuer, sehr reicher Auswahl wieder auf Lager und werden bestens empfohlen von 74

**J. A. Bell,** in Aarau,
Nr. 130 Pelzgasse und Platz Nr. 130

---

## Docht- & Schaumwolle

sowie

## Flockseide

zu Rahmenarbeiten bei 5293

**E. Coradi-Stahl.**

---

**Englische**

## Gummischuhe

sind in großer Auswahl vorräthig für Herren und Damen bei

**Joh. Hoffmann,**
4529 Schuhmacher.

---

## Nach neuester Methode

werden **Ballschuhe** in Leder und Stoff, **Handschuhe** in Seide Glacé und Waschleder **jede Woche** [5436

## gewaschen

von Frau **L. Bell** in **Aarau,**
— 130 Pelzgasse und Platz 130 —

---

**Antwerpen: Silberne Medaille; Zurich: Diplom. Goldene Medaillen: Nizza 1884; Kremś 1884.**

## Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Himmelsstimmen, Castagnetten, Harfenspiel 2c.

## Spieldosen

2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizer-Häuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Bierglaser, Stühle 2c., **Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken, empfiehlt**

**J. H. Heller, Bern.**

In Folge bedeutender Reduktion der Rohmaterialpreise bewillige ich auf die bisherigen Ansätze meiner Preislisten **20 %** **Rabatt** und zwar selbst bei dem kleinsten Auftrage. 5698

Nur **direkter** Bezug garantirt Aechtheit; illustrirte Preislisten sende franko.

---

**Bitte, setzen Sie sich,**

wenn Sie krank sind, veraltet oder geheim, brieflich in Verbindung mit der Heilanstalt **Sanitas** in Stein, Kt. Appenzell, Schweiz, u. senden Sie das Wasser ein. [5468

Aarau, Montag 17. Dezember 1888. № 299. Vierunddreißigster Jahrgang

# Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

## Die eidgen. Rekrutenprüfungen
### mit spezieller Berücksichtigung des Kantons Aargau

Vortrag, gehalten in der Kulturgesellschaft des Bez. Aarau von Redaktor Spühler.

I

Im Kanton Aargau werden seit 26 Jahren Rekruten geprüft. Von 1862 hinweg wurden dienstaugliche Mannschaften, insbesondere Aspiranten für Spezialwaffen (Artillerie) einer Prüfung im Lesen, Schreiben und Rechnen unterworfen, meist durch Offiziere. Mit dem Jahre 1875 wurden die Prüfungen eidgenössisch und von Schulmännern geleitet. Die Oberleitung derselben wurde in die Hand des verdienstvollen, kürzlich verstorbenen Sekundarlehrers und Erziehungsrathes Heinrich Näf von Riesbach gelegt. Dieser Mann traf die Vorbereitungen zu den Prüfungen, stellte den Lesestoff, die Aufsatzthemata und die Rechnungsaufgaben zusammen und durchlas zur Controle der Taxation der Experten jeden einzelnen von sämmtlichen schweizerischen Rekruten gelieferten Aufsatz. Trat in der Taxation der Experten eine Schwankung ein, so machte er dieselben sofort auf diesen Umstand aufmerksam. Es begegnet nämlich vielfach, daß der Experte auf Rekrutirungsplätzen, wo gutgeschulte Mannschaft erscheint, in der Taxation der schriftlichen Arbeiten leicht und ohne Willen schärfer wird, während denselben eine Tagesarbeit, die ihm nur mittelmäßige oder geringe Leistungen vor Augen führt, zur Milde stimmt.

Hr. Näf suchte stets auf den richtigen Pfad zu leiten und schulte so die Taxation. Derselbe besuchte auch die einzelnen Rekrutirungsplätze, tauchte unversehens bald da, bald dort auf, prüfte selbst helfend oder zur Wegleitung und war stets jedem Examinator ein freundlicher, liebreicher Rathgeber.

Hr. Näf hatte sich auf seinen Fahrten eine große Menschenkenntniß und Kenntniß unseres Schweizervolkes erworben.

Seine Urtheile über die einzelnen Bevölkerungen waren gewiß stets treffend, und er wußte genau, was bei den Prüfungen dem geweckten Sinn der Rekruten, ihrer Schlauheit, ihrem natürlichen Verstande, oder ihrer Unbehilflichkeit und dem langsamen Denken auf Rechnung zu schreiben war. In dieser Beziehung bieten nämlich die Bevölkerungen der Schweiz ganz merkwürdige Unterschiede, die bei einer Massenprüfung stets mehr in den Vordergrund treten, als man gemeinhin annimmt.

Der mit sehr viel natürlichem Verstande und einer guten Portion Geriebenheit ausgestattete Obwaldner unterscheidet sich sehr von dem schüchternen und schwerfälligeren, gutmüthigen Urner. Der schwerfällige Berner des Emmenthales und des Oberaargaus drückt sich nicht so flink aus, wie der zungengewandtere Oberländer, und die sprichwörtliche Turbulenz der Ostschweizer zeigt sich schon bei den Rekruten. Der oft sehr naseweise Städter, der bei einer ganz harmlosen Aufgabe außer Fassung geräth und die Hülfsmittel der höhern Mathematik bei einer Rechnung anruft, welche ein ruhiger Bauernkopf gründlich löst, der unruhige Welsche gar, der alle fingerslang fragt, sie alle sind zu beobachten psychologisch interessant. Ich werde auf die natürlichen Einflüsse, welche diese Verschiedenheiten mitbedingen mögen, zurückkommen. —

Im Jahre 1879 wurde vom Bundesrathe ein neues Regulativ für diese Prüfungen erlassen, das die gesammte stellungspflichtige Mannschaft ohne Rücksicht auf Tauglichkeit oder Dienstuntauglichkeit der pädagogischen Prüfung unterstellt. Befreit von derselben sind nur Blödsinnige, Blinde, Taubstumme. In der Praxis werden Simulanten oder Zweifelhafte meist von den pädagogischen Experten und den medizinischen „behandelt", und was oft die Einen nicht entdecken, finden die Andern. Durch fortgesetzte Konferenzverhandlungen und die gewissenhafte Kontrole des Oberexperten ist das Prüfungsverfahren ein peinlich unparteiisches und einheitliches geworden. Die Prüfung würde noch objektiver werden, wenn auch die Gehilfen aus außerkantonalen Männern gewählt würden. Die an das Mißtrauen der Kantone gemachte Konzession der kantonalen Gehilfen muß im Interesse der Prüfungen fallen.

Das Prüfungsprogramm ist das denkbar einfachste. Lesen, Aufsatz, Rechnen, Vaterlandskunde (Geographie, Geschichte, Bundesverfassung). Für Note I wird verlangt: Geläufiges und sinnbetontes Lesen und Verständniß des Gelesenen. Kleine schriftliche Arbeit, korrekt nach Form und Inhalt. Fertigkeit in den 4 Spezies (mit Dezimalbrüchen und [illegible]s System). Verständniß der Schweizerkarte u. [illegible]friedigende Darstellung der Hauptmomente: [illegible]erländischer Geschichte und der Bundesverfassung. Note V erhält, wer nichts kann und weiß, z. B. nicht zwei zweistellige Zahlen im Kopfe zusammenzählen kann. Zwischen hinein sind die Noten abgestuft. Das Reglement ermächtigt, Leute mit 2 Jahren höherer (Sekundar- 2c.) Bildung zu dispensiren. Mißbrauch und Ungleichheiten der Schulen haben das Militärdepartement veranlaßt, auf Vorschlag der Experten nur noch solche junge Männer zu dispensiren, welche ein Maturitätszeugniß oder ein Lehrpatent besitzen. Das ist ganz in der Ordnung.

## Eidgenossenschaft

— Bern. (×-Korresp. vom 15. Dez.) Nach Zemp ergriff gestern Js er, dessen Unwohlsein gehoben zu sein scheint, das Wort zur Unterstützung des Mehrheitsantrages. Auch Curti sprach für Abweisung des Rekurses, beantragte jedoch eine andere Fassung des Beschlusses. Als darauf der Präsident fragte, ob noch Jemand das Wort verlange, schien es einen Augenblick, daß dies nicht der Fall sein werde. Dann erhob sich aber Landammann Keel, um eine Lanze für seine ultramontanen St. Galler einzulegen. Mittlerweile war der Zeiger der Uhr auf 2 Uhr gerückt und da sich 3 neue Redner eingeschrieben hatten, so wurde abgebrochen und die Fortsetzung der Berathung auf Samstag verschoben. Da guter Rath oft über Nacht kommt, so meldeten sich noch 2 weitere Redner zum Wort und es werden sich durch die ganze heutige Sitzung die Wogen des Redestromes dahin wälzen; obschon die Meinungen gemacht sind und keine Stimme sich verschieben wird. Der Entscheid wird im Sinne der Mehrheit der Kommission erfolgen. Die Frage ist sehr klar und einfach und eine Begründeterklärung des Rekurses deshalb unnög ich. Trotzdem scheinen die Ultramontanen ihre Stimmgabe über das Betreibungs- und Konkursgesetz abhängig machen zu wollen von dem Entscheid über den Lichtensteiger Rekurs. Mögen sie thun, was sie nicht lassen können. Die Mehrheit wird sich nicht mehr in solcher Weise die Pistole auf die Brust setzen lassen und lieber die Verwerfung eines Gesetzes riskiren, als gegen ihre Ueberzeugung und die klaren Vorschriften der Bundesfassung handeln. Im Ständerath wird der Rekurs kaum in dieser Session zur Sprache kommen. Wahrscheinlich ist es auch besser so, denn dort zählt die ultramontane Partei 19 Mitglieder, wenn man den Bündner Romedi dazu zählt und in der liberalen Mehrheit sind Lücken entstanden. Altwegg ist todt und Hauser in den Bundesrath gewählt, beide sind noch nicht ersetzt. Birmann bringt den Winter an den Gestaden des Mittelmeeres zu. Bei der gegenwärtigen Zusammensetzung des Ständerathes wäre es sehr wünschenswerth, daß ledige Stellen baldigst wieder ersetzt und daß von den freisinnigen Kantonen entschiedene Männer in diese Behörde gewählt werden.

Während ich das Obige schrieb, gewann die Debatte an Feuer und Lebendigkeit. Gegenwärtig bekämpft Lutz, ein Redner ersten Ranges, die vorausgegangene Rede seines nicht minder beredten sanktgallischen Kollegen Suter mit besonderer Wärme. Natürlich konnte diese Frage nicht vorbeigehen, ohne daß auch Nationalrath von Steiger, dieses Universalgenie, dieses Mädchen für Alles, seinen Senf dazu gab. Ueber das Ergebniß

---

20

## Feuilleton.

## Der Majoratserbe.

Roman von L. Dohrmann.

Daß der Lieutenant von Pahlau gleichfalls von der Schönheit der Komtesse bezaubert gewesen, war durchaus kein Geheimniß, doch hatten seine Kameraden eben so wenig wie Graf Kuno dem jungen, unbedeutenden Offizier die Verwegenheit zugetraut, mit ernster Absicht seine Augen zu der Komtesse Wendhausen zu erheben, deren Hand längst einem[] andern zugesagt war, der nach dem Tode des Majoratsherrn zu den reichsten Kavalieren des Landes gehören würde. Die Offiziere hatten zeitweise alle en husiastisch für die reizende Komtesse geschwärmt, aber die kühle Aufnahme ihrer Huldigungen hatte ihre Leidenschaft bald wieder gedämpft, und wenn sie Pauline einstimmig für das liebreizendste Wesen der Welt erklärten, so hielten sie es doch für eine lächerliche Anmaßung, ernsthaft mit dem künftigen Majoratsherrn rivalisiren. Aber Pahlau schien doch wirklich wie die Motte blindlings in's Feuer geflattert zu sein und sich empfindlich die Flügel verbrannt zu haben. Zwischen ihm und Bronnen trat plötzlich eine sichtliche Spannung zu Tage; er ritt nicht mehr nach Wendhausen und schien den Verkehr mit der gräflichen Familie gänzlich abgebrochen zu haben. Er, der bis dahin stets der lebenslustige Kamerad gewesen war, zog sich nun finster von allem gesellschaftlichen Verkehr zurück und gab den Offizieren zu mancherlei Spott Anlaß. Sie wiz elten über seine plötzliche Philisterei und gaben ihm scherzend die Lehre, daß man den Glanz der Sterne wohl bewundern, nicht aber nach ihrem Besitz greifen dürfe. Einige Kameraden riethen ihm lachend, sich die erlittene Niederlage durch entsprechende Zerstreuung aus dem Sinn zu schlagen, und Pahlau schien den wohlmeinenden Rath befolgen zu wollen, denn eines Tages nahm er einen mehrwöchentlichen Urlaub, von welchem er mit frischem Humor zurückkehrte. Er war wieder ganz der heitere, liebenswürdige Kamerad wie früher und schien seine unglückliche Liebe vollständig überwunden zu haben. Auch dem Lieutenant Bronnen suchte er sich jetzt sichtlich wieder zu nähern, wurde aber von diesem geflissentlich gemieden.

So waren mehrere Wochen nach Pahlau's Rückkehr vom Urlaub verstrichen, als sich plötzlich das Gerücht von einem Renkontre zwischen Pahlau und Bronnen verbreitete, in welchem der erstere tödtlich getroffen sein sollte. Anfangs bezweifelte man die Wahrheit des Gerüchts; als sich die Nachricht aber dann wider Erwarten bestätigte, tauchten alle Erinnerungen an das vor mehreren Monaten so seltsame Benehmen Pahlau's wieder auf, welches damals im ganzen Offizierkorps übermüthig glossirt worden war. Wenn man bislang nur vermuthet hatte, daß Pahlau es gewagt hatte, der Komtesse Wendhausen seine glühende Leidenschaft zu gestehen, und von der Braut des Grafen Eberhard selbstverständlich entschieden abgewiesen worden war, so nahm man jetzt mit Gewißheit an, daß die Ursache des Zweikampfes mit der erhaltenen Abweisung in Verbindung stand und der seine Liebe verschmäht sehende Offizier in seiner Gekränktheit sich zu einer Infamie gegen den Bruder der Komtesse habe hinreißen lassen. Man bedauerte Pauline, die so unschuldigerweise die Ursache einer solchen Affaire geworden sei; man war entrüstet über das Vorgehen Pahlau's und bemitleidete den unglücklichen Bronnen, der, wie man sich erzählte, durch das verhängnißvolle Ziel seiner Kugel derartig erschüttert gewesen, daß er nur gewaltsam verhindert worden sei, die Waffe des Gegners, dessen Tod er herbeigeführt hatte, an sich zu reißen und gegen sich selbst zu richten.

In der That war Karl von Bronnen durch die Folgen des unglücklichen Schusses völlig niedergeschmettert. Es war durchaus nicht seine Absicht gewesen, Pahlau zu tödten. Er hätte der einmal geschehenen, nicht mehr zu ändernden Thatsache gegenüber am liebsten das Duell ganz vermieden und seiner Schwester zu Liebe dem sich ihm so hinterlistig aufgedrängten Schwager brüderlich die Hand gereicht. Da aber bei der tiefen Erbitterung seines Vaters alle vermittelnden Bitten vergeblich waren und Graf Kuno drohte, bei seiner Weigerung eigenhändig die ihm angethane Schmach rächen zu wollen, so verpflichtete Karl sich seinem Vater gegenüber zu dem Duell, und sein eigener Zorn gegen den falschen Freund erleichterte ihm seine Forderung. Als er dann aber den blutigen Körper des Freundes regungslos zu seinen Füßen hingestreckt, seine brechenden Augen auf sich gerichtet sah, da ergriff ihn bei dem Gedanken, wie er vor seine Schwester, die den Gemordeten so unsäglich liebte, wieder hintreten solle, eine wilde Verzweiflung und in bitterster Reue griff er nach der unabgeschossenen Pistole des Todten, um auch seinem ei enen Leben ein Ende zu machen. Mit Mühe nur machten seine Begleiter ihm diese Absicht unmöglich. Sobald aber der Unglückliche in die Stadt zurückgekehrt war, begab er sich sofort zum Regimentskommandeur und erstattete demselben persönlich die Anzeige von dem Duell und dessen Ausgang, jedoch weigerte er sich hartnäckig, den Grund des Zweikampfes anzugeben. Da sich jedoch unter nachgelassenen Papieren Pahlau's ein an den Regimentskommandeur gerichteter Brief vorfand, in welchem er sich freiwillig als Provokant bekannte und im Fall seines Todes den Gegner von jeder Schuld freisprach, so wurde Bronnen zu einer verhältnißmäßig geringen Festungsstrafe verurtheilt; er trat dieselbe an, ohne seine Schwester wieder gesehen zu haben.

Wenige Tage nach der Duellaffaire war Graf Eberhard von seiner Reise zurückgekehrt. Die Aufregung der Gemüther hatte sich noch nicht wieder gelegt und aus aller Munde tönte dem Heimgekehrten Pauline's Name entgegen. Es kann für ein junges Mädchen niemals angenehm sein, wenn es zum Gegenstand allgemeiner Aufmerksamkeit gemacht wird, selbst wenn es in der theilnahmsvollen Weise allgemeinen Bedauerns ge

der Berathung werde ich Ihnen erst Montag berichten können, da beschlossen wurde, die Abstimmung erst dann vorzunehmen. Die Debatte soll heute geschlossen werden, allein sicher ist es nicht, daß das geschehen kann, denn neue Anmeldungen zum Worte sind erfolgt und gegenwärtig noch 6 Redner eingeschrieben.

— Bundesversammlung, 15. Dez. Der Ständerath beschäftigte sich mit der Nordostbahn. Diese hatte folgende Beschwerde eingereicht:

1) Der Bundesrath sei nicht berechtigt, zum Zwecke der Sicherung der Mittel für den Bau der sogenannten Moratoriumslinien das Vermögen oder die Reinerträge der Nordostbahn mit Beschlag zu belegen. 2) Der Bundesrath sei nicht berechtigt, Anleihen, schon verfügbare Mittel und die während der Bauzeit sich ansammelnden Amortisationsquoten als zur Leistung des Finanzausweises für den Bau der Moratoriumslinien untauglich zu erklären.

Unter anderen Rednern ließ sich auch Hr. Bundesrath Welti vernehmen, der sagte, er hätte keine Veranlassung, auf die Sache einzutreten, er würde einer Diskussion nicht ausweichen und diese stehe nach neuesten Mittheilungen der Nordostbahn noch bevor.

Die Fristen werden folgendermaßen festgestellt: Für Dielsdorf-Niederweningen und Koblenz-Stein werden sie verkürzt.

Bei Dielsdorf Niederweningen sind die technischen und finanziellen Vorlagen bis 1. Juli 1889 einzureichen, mit den Erdarbeiten ist bis 1. Oktober 1889 zu beginnen und bis 1. Oktober 1890 ist die Bahn zu vollenden. Bei Koblenz-Stein sind die technischen und finanziellen Vorlagen bis 1. Juli 1889 einzureichen, mit den Erdarbeiten ist bis 1. Oktober 1889 zu beginnen und die ganze Bahn soll bis 1. Mai 1892 vollendet sein. Bei Etzweilen-Feuerthalen ist bis 1. Juni 1893 zu vollenden. Bülach bezw. Eglisau-Schaffhausen muß bis 1. Oktober 1894 vollendet sein. Die Konzession Chur-Thusis-Filisur wird bis zur Märzsession zurückgelegt.

— Ueber die Jagd schreiben die Bündner-Nachrichten ein Kapitel, dem wir folgendes entnehmen:

„Zur Erhaltung und Mehrung des Kleinwilds sollten die Prämien für Raubzeug auch auf Fuchs und Marder ausgedehnt werden. Das kann um so eher geschehen, als Schußprämien auf Bären wenigstens für das Unter-Engadin keine mehr zu zahlen sind. Die Bären sind seit einigen Jahren völlig verschwunden.

Der Fuchs verzehrt mehr Hasenfleisch als der Jäger. Dem Marder sind Eier ein Leibgericht. Früher galt der Fuchsbalg 5 bis 7 Fr., der Steinmarder 10, der Edelmarder bis 20 Fr. Das reizte noch den Jäger. Jetzt sind die Schelme Nichts werth. Den Fuchs mit der Falle zu fangen ist zudem ein Kunststück, wozu Wenige Zeit und Befähigung besitzen. Das radikalste Mittel, um mit diesem Raubzeug aufzuräumen, wäre Gift. Es kann dasselbe von erfahrenen Jägern, welche dafür ein kleines Patent zu lösen hätten, in ganz unschädlicher Weise verwendet werden. Unser Kleinwild ist fast auf Null reduzirt.

Auch eine Schußprämie für den Tannhäher wäre angezeigt. Diese gefräßigen Vögel verzehren eine Unmasse von Waldsamen; besonders haben sie es auf den Arvensamen abgesehen. Produzirt die Natur davon nicht einen ungewöhnlichen Reichthum, was unseres Wissens seit 1869 nicht mehr der Fall war, so wird schon vor der Reife Alles reinweg aufgefressen. Jagd macht auf diese Schreihälse, welche zu Tausenden in unsern Wäldern vorhanden sind, natürlich Niemand, denn der Vogel ist keinen Schuß Pulver werth.

# Kantonales.

## Aargau.

— (Mitgeth.) Die Vögelfütterung im Winter ist heutzutage zu einer selbstverständlichen Aufgabe der Humanität geworden, nachdem die Erstere von den Thierschutzvereinen bei uns überall eingeführt und bis ins entlegenste Dorf hinaus, durch die unterstützende Mithülfe der Schule und ihrer Lehrerschaft verbreitet worden ist.

Bei der Ausdehnung, welche diese Vogelpflege bis heute angenommen, darf die bisherige aktive Betheiligung der Thierschutzvereine, wenigstens in unserm Kanton, aufhören und die selbe mit vollem Vertrauen unserer lieben Schuljugend überlassen werden. Einerseits wird dadurch eine größere Ausgabe den Thierschutzvereinen erspart, welche im verflossenen Jahre nahezu 600 Fr. betrug und die nun für andere Thierschutzzwecke verwendbar wird, anderseits wird dadurch Gelegenheit geboten, unsere Jugend immer mehr mit dem Thierschutze zu befreunden, der zu den vorzüglichsten Mitteln zählt, derselben milde Gesinnung gegen das Thier, aber auch gegen den Menschen, in's junge Herz zu pflanzen.

Wir wenden uns daher in erster Linie mit der Bitte an unsere verehrte Lehrerschaft, sie möchte unter den ältern Schulklassen für den bereits beginnenden Winter die Vögelfütterung organisiren und den verehrten Eltern möchten wir empfehlen, ihre Kinder in der ihnen von der Lehrerschaft zugetheilten Aufgabe zu unterstützen. In jeder Haushaltung gibts Abfälle, welche für diese Zwecke sich verwenden lassen, seien es Brosamen vom Tische, Resten und Abfälle aus der Küche oder aber Futterabgänge in der Scheune; unsere gefiederten Kostgänger sind so genügsam und so bescheiden in ihren Ansprüchen, daß sie auch mit Geringem vorlieb nehmen.

Unser freundliches Gesuch geht somit vorab an unsere liebe Jugend, an ihre werthen Eltern und Lehrer und an jeden Freund der gefiügelten Sängerwelt: neben der Freigebigkeit gegen arme, frierende Menschenkinder auch diese kleinen Geschöpfe nicht zu vergessen, eingedenk ihres großen Nutzens im Haushalte der Natur und unserer vielen Verpflichtungen für ihre Conzertvorstellungen des verflossenen Frühlings und Sommers.

— (Corr. v. 15. Dez.) Das Bezirksgericht Aarau hat in seiner letzten Sitzung einen jungen Mann, der nächtlicher Weise einem Angehörigen seiner Gemeinde junge Bäume entwendete und solche in sein Eigenthum versetzte zu 14 Tagen Gefangenschaft und 30 Fr. Buße, zum Schadenersatz und die Kosten verurtheilt.

Wenn das Urtheil auf den ersten Blick auch als ein hartes erscheinen mag, so ist es doch den Umständen entsprechend; denn wer junge Bäume, die bereits zwei Jahre gesetzt sind, nächtlicher Weise entwendet, verdient entschieden eine empfindliche Strafe.

— Lenzburg. (Korresp. v. 15.) Am Freitag wurde in Lenzburg unter ungemein großer Theilnahme der in der ganzen hiesigen Einwohnerschaft äußerst beliebte Hr. Kaufmann Wohlwend beerdigt, der, wie Sie bereits gemeldet, auf einer Geschäftsreise bei Goldau einen plötzlichen Tod durch Unfall erlitt. — Hr. Wohlwend wurde 1847 in Tscherlach, Kanton St. Gallen, geboren, besuchte die die dortige Gemeindeschule und die Realschule in Wallenstadt und widmete sich sodann dem Kaufmannsstande. In Geilingen machte er seine Lehre, trat 1870 bei der Firma Dürst und Gaudard, Mercerie, ein und blieb nach Trennung der Firma bei Gaudard.

Nachdem letzterer sein Geschäft liquidirt hatte, gründete Wohlwend ein eigenes Merceriegeschäft, das er durch rastlose Arbeit zu hoher Blüthe brachte. Im öffentlichen Leben trat er weniger hervor. Er war Kassier der altkatholischen Genossenschaft. Der Verstorbene hinterläßt eine Wittwe mit 4 Kindern, die um ihren Vater trauern. Er wird im guten Andenken in der hiesigen Stadt bleiben.

— Seon. (Corr. vom 15. Dez.) Beim Umgraben eines Baumes fanden heute Mittag meine Knaben mitfolgenden lebenden Maikäfer. Gewiß auch eine seltene Erscheinung Mitte Dezember.

Zu dieser Zeit ist eben der Maikäfer bereits „ausgewachsen" und schläft mit zusammengeschlagenen Beinen den Schlaf der Gerechten.

(Der Bursche krabbelt nun gerade lustig auf unserem Manuscript über die Rekrutenprüfungen herum. Da denken wir unwillkürlich an die langen Beschreibungen über den Maikäfer in unsern Lesebüchern, bei deren Lektüre wohl nicht immer einer über den Text läuft. Machen Sie einmal im Frühling Ihre Knaben darauf aufmerksam, in welchem Takte der kleine Kerl marschirt. Der Bursch, 's ist ein Männchen, tritt mit dem rechten Vorderfuße an, ganz gegen alle militärische Instruktion. Fangen wir nun mit dem rechten Vorderfuß zu zählen an, so ist sein Marschtakt, wie er die Beine hebt, folgender:

2 1
4 3
6 5.

Bisweilen kommt er auch aus dem Takte und greift paarweise aus, damit er vorwärts kommt. — Das wird Ihre Knaben belustigen, ohne daß sie das Thierchen quälen und so schauen sie dasselbe recht an und vergessen nicht mehr, was sie geschaut haben. —

— Wettingen. (Eingef.) Die Einwohnergemeinde Wettingen versammelt sich heute den 16. Dez. und beschließt pro 1889 1 Polizeisteuer und 1/2 Schulsteuer.

Da die Gemeindeversammlung im Jahre 1887 die Fortbildungsschule nur für ein Jahr 1887/88 beschlossen und heute nun die Fortsetzung derselben bestimmt werden sollte, wird für dieses Jahr 1888/89 die Fortbildungsschule sistirt, weil die Zeit allzusehr vorgerückt. (Später gehts mit den Staatspferden im sausenden Galopp wieder vorwärts.)

Zur großen Ehre gereicht es der Einwohnerversammlung, daß sie mit Einmuth einen neuen Schulhausbau beschlossen hat.

Eine Petition der Viehbesitzer in Wettingen-Kloster dahin lautend, daß die h. Staatswirthschaftsdirektion ihnen erlauben möge, einen Zuchtstier in dorten zu halten, wird abgewiesen, weil vor kurzer Zeit die Stiere vergeben wurden und die Petenten zu jener Zeit sich nicht um die Sache bekümmerten.

Wettingen zählt nun 1984 Seelen, also 50 mehr, als im Jahre 1880.

## Zürich.

— Zürich. (Corr. v. 16. Dez.) Die heutige Jahresfeier der demokratischen Partei des Kantons Zürich nahm einen glänzenden Verlauf. Aus allen Theilen des Kantons Zürich hatten sich im Hotel Central über 300 Theilnehmer eingefunden.

Hr. Dr. Amsler feierte das Andenken des Herrn Salomon Vögelin. Hr. Curti beantragte ein bleibendes Denkmal für denselben in einem Schriftwerke, welches Leben und Werke des Dahingeschiedenen darstellen soll. Hiefür wurde sofort eine Kommission bestellt aus den HH. Curti, Prof. Volkmar, Dr. Amsler, Dr. Karl Dändliker und Hardmeyer-Jenny.

Hr Oberrichter Dr. Zürcher brachte die bekannte Eingabe der demokratischen Vereine von Zürich in Sachen politischer Polizei zur Sprache. Es wurde einstimmig Zustimmung zu dieser Adresse und sofortige Kenntnißgabe hievon an die Mitglieder in der Bundesversammlung beschlossen. Hr. Bundesrath Hauser sandte telegraphischen Gruß. Der Männerchor Unterstraß schloß mit Gesang die erhebende Feier. —

## Tessin.

— An der schweiz italienischen Grenze bei Seseglio veranstalteten die italienischen Zollwächter jüngst eine Razzia auf Schmuggler und gaben dabei ganze Gewehrsalven ab. Eine Kugel schlug in das Dach des schweiz. Grenzwachtpostens und eine andere surrte hart an den Ohren eines harmlos vorbeigehenden Privatmannes vorbei. Während einer ganzen Stunde dauerte das Schießen, jedoch wie es scheint ohne Erfolg und Schaden.

## Neuenburg.

— Neuchatel. (Corr. v. 15. Dez.) Die eidg. Volkszählung vom 1. Dezember ergibt für die Gemeinde Neuchatel-Serrieres eine Bevölkerung von 16,187 Einwohner. Im Jahre 1880 hatte Neuchatel 15,370, im Jahre 1870 12,683, im Jahre 1860 10,382 und im Jahre 1850 7,727 Einwohner. Die Stadt Neuchatel zählte am 1. Dezember 1888 15,790 Einwohner.

## Genf.

— Aus Genf schreibt man dem Handelscourier: „Alljährlich feiern die Genfer am 11., 12. und 13. Dez. die Erinnerung an die Mordnacht vom 12. Dez. 1602. Es ist eine Art Fastnacht. Allein Umzüge, wie solche Luzern, Zürich, Schwyz, Basel u. s. w. bieten, finden hier nicht, oder doch selten und in beschränktem Maßstabe statt. Was man in der deutschen Schweiz unter Fastnacht versteht, hat hier noch keinen Eingang gefunden. Die Freuden der Festtage sind mehr auf das Haus und und die zahlreichen Vereine beschränkt. Wohl sah man auf den Straßen eine Menge Masken, sogar recht hübsche. Aber sie ziehen sich zurück in die Familie, in große beliebte Wirthschaften wo seine Maskenbälle gehalten werden. Die Savojarden werden jedesmal die Zielscheibe des Spottes und die Ultramontanen halten sich fern aus Aerger, daß der elende Mordanschlag gegen das reformirte Genf nicht gelungen."

# Allerlei Neuigkeiten.

— Auf der Leiche des Herrn Oberrichter Nägeli, welche Wuhrarbeiter bei Wettingen einhertreiben sahen und ans Land zogen, fand man alle Werthgegenstände, welche der Verstorbene im Leben auf sich zu tragen pflegte, wie Uhr und Geld noch vor. Ein Verbrechen ist vollständig ausgeschlossen. Unter den Briefschaften, welche in der Tasche noch vorhanden waren, fanden sich Abschiedsbriefe an die nächsten Angehörigen; es geht aus diesen letzten Aufzeichnungen unzweifelhaft hervor, daß Hr. Nägeli an tiefer Schwermuth litt und in einer Anwandelung geistiger Umnachtung in den Tod ging, schreibt die „N. Z. Z."

— Ein schwerer Unfall ereignete sich letzte Woche in Bern am Ausgang der Eisenbahnbrücke. Das Pferd des Herrn Kavallerie-Hauptmann v. Ernst-Wildbolz, welches von dessen Knecht geritten wurde, scheute beim Heranbrausen des Zuges, bäumte sich hoch auf und warf den Reiter so unglücklich zu Boden, daß derselbe einen Schädelbruch erlitt. In den Inselspital transportirt, starb der Verunglückte daselbst am folgenden Tage.

— Betrogene Heirathslustige. Das Publikum erinnert sich vielleicht noch, schreibt „Intelligenzblatt", an jenen in englischer Sprache abgefaßten Heirathsantrag, der Anfangs Oktober ahhin im Anzeiger der Stadt Bern erschien, und nach welchem ein Gentleman mit einer jungen Schweizerin, behufs späterer Verehelichung, in Korrespondenz zu treten wünschte. Autor dieses Inserats ist der verheirathete Engländer F. B., der, seine Frau zurücklassend, letzten Herbst eine Spritztour nach Bern unternahm, um hier seine Betrügereien aufzunehmen. Trotzdem allgemein bekannt ist, daß derartige Heirathsanträge größtentheils auf Schwindel beruhen, so gibt es immer noch Leute, welche auf den Leim kriechen und den schönen Reden eines solchen Anbeters Glauben schenken. Unter den Angemeldeten figuriren Rosa und Augusta. Zuerst wurde mit Rosa angebunden und der Schwindler ließ nicht nach, bis er ihre sauer verdienten 800 Fr. in Händen hatte, um eines schönen Tages damit zu verschwinden, unter dem Vorwande, in Biel einer Hochzeit beiwohnen zu müssen. Statt nach Biel begab er sich nach Pruntrut, wo er mit Augusta Rendez-vous hatte. Sie begaben sich beide nach Paris und genossen dort, was einem eine Weltstadt zu bieten vermag, bis das erschwindelte Geld verpraßt war. Nun blieb nichts anderes übrig, als Augusta zu bewegen, ihr Vermögelchen von 1500 Fr. in der Schweiz einzukassiren. Bevor die Einsendung des gewünschten Geldes erfolgte, wurden die Polizeibehörden von der Adresse der beiden in Kenntniß gesetzt.

---

schieht. Auch den jungen Grafen berührte es unangenehm, den Namen seiner Kousine in einem Athem mit der Duellaffaire genannt zu hören. Es entrüstete ihn, daß Jemand es überhaupt gewagt hatte, sich um die Liebe der ihm bestimmten Braut zu bewerben, aber es schien ihm eine unverantwortliche Rücksichtslosigkeit, das Rencontre der beiden Offiziere in Zusammenhang mit einer Abweisung Pauline's zu bringen, weil der eine Duellant zufällig ihr Bruder, der andere ein verschmähter Bewerber gewesen war. Er beschloß deßhalb, das lästige Mitleid, zu dem er gar keinen Grund einsah, sofort zum Schweigen zu bringen, indem er sich öffentlich mit Pauline verlobte.

Vom Grafen Kuno wurde der Heimgekehrte herzlich willkommen geheißen. Die Freude des Majoratsherrn über die endliche Rückkehr des Neffen und Erben war ersichtlich groß. Aber Eberhard erschrack im tiefsten Herzen, als er die Gestalt des Oheims mit seinen Augen überflog. Der Graf erschien ihm in den zwei Jahren, seit er ihn nicht gesehen, um zehn Jahre gealtert zu sein. Die früher so stramme Haltung war gebrochen und der sonst so energische, flammende Blick war milde und flackernd.

Der heirathslustige Gentleman konnte rechtzeitig verhaftet werden und befindet sich nun in Bern in Untersuchungshaft.

— Der in Paris lebende 35jährige Belgier Saintgelé schrieb vor einiger Zeit an den Fürsten Bismarck und bot ihm ein Lebelgewehr an. Der Reichskanzler hat das Schreiben der dortigen Regierung mittheilen lassen und Saintgelé ist in Folge dessen verhaftet worden. Wenn er wirklich in der Lage war, ein Lebelgewehr auszuliefern, so wird er wegen Kundschafterei verurtheilt werden, ist dies nicht der Fall, so wird man ihm wegen Betrugs den Prozeß machen.

## Neueres und Telegramme.

Bern, 16. Die Gemeinde Bern hat heute sämmtliche ihr vom Gemeinderath und Stadtrath vorgelegten Anträge angenommen, auch derjenige, 270,000 Fr. für die Wasserwerkanlage in der Matte zu bewilligen. Diese Wasserwerkanlage hat den Zweck, die Industrie zu befördern, die elektrische Beleuchtung einzuführen, ebenso die Tramway-Anlage.

Die Wahlen fanden alle nach dem freisinnigen Vorschlage statt.

— Paris. Lesseps und die Administration der Panamagesellschaft demissionirten. Das Seinegericht ernannte auf ihr Ansuchen drei gerichtliche Liquidatoren.

Die Kammer nahm mit 303 gegen 155 Stimmen der Dringlichkeit für den Antrag der Regierung, die Panama-Gesellschaft zu ermächtigen, ihre Zahlungen für drei Monate zu suspendiren, an. Nach dieser Abstimmung wurde die Sitzung aufgehoben und in den Bureaux sofort zur Ernennung einer 22gliedrigen Kommission für die Panama Angelegenheit geschritten 17 Mitglieder sind der Gesellschaft ungünstig, 2 günstig gesinnt, und 3 verhalten sich reservirt.

Berlin, 16. Dez. Die „Nordd. Allg. Ztg." berichtet, daß alle Missionen und Konsulate, die sich im Besitz der nach dem Tode Kaisers Friedrich's eine Zeit lang verschwunden gewesenen Chiffre befanden, zur Verbrennung derselben aufgefordert worden sind.

Paris, 16. Dez. Die Zeitungen bezeichnen fast einstimmig das gestrige Votum der Deputirtenkammer gegen die Panama-Vorlage als einen Fehler.

Hamburg, 16. Dez. Nach dem Abschlusse der Voruntersuchung in Sachen Gessicken hatte der Vertheidiger Dr. Wolffson den Antrag auf einstweilige Haftentlassung unter Anbietung des ganzen Gessicken'schen Vermögens als Kaution eingereicht. Das Reichsgericht hat jedoch den Antrag abgelehnt mit der Motivirung, es liege der Verdacht vor, daß Gessicken sich der Verhandlung durch die Flucht entziehen würde. Der Reichsanwalt ist damit beschäftigt, die Anklageschrift auszuarbeiten. Die Verhandlung in Leipzig wird voraussichtlich schon Mitte Januar stattfinden.

Redaktion: **F. J. Spühler.**

## Amtsblatt-Auszug.

### Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Aarau. Amsler, Emil, Buchbinder, von Kaisten, in Aarau wohnh. gewes. Eingabe 19. Jan. — Baden. Jeuch, Karl, Kommandant, von Baden. Eing. 26. Jan. — Brugg. Angliker, Samuel, Jakobs, Zimmermann, von Birr; Meyer, Daniel, Metzger, von Hausen. Eing. 16. Jan. — Laufenburg. John, Johann Baptist, Schuster, von Eiken. Eing. 17. Jan. — Lenzburg. Holliger, Jakob, Samuels, Vetters, gew. Förster und Gemeindewerkaufseher, von Boniswyl. Eing. 15. Jan. — Zofingen. Bachmann, Rudolf, Simons sel., Hechlers, Zimmermann im Graben zu Bottenwyl. Eing. 26. Jan.

### Beneficia Inventarii.

Baden. Schwarz, Heinrich, gew. Metzger und Wirth von Remigen, in Vogelsang, Gem. Gebenstorf, wohnhaft gew. Eing. 26. Januar. — Zofingen. Hilfiker, Samuel, gew. Gemeindeammann, von Safenwyl. Eing. 26. Jan.

### Geldstage.

Aarau. Fasler, Samuel, Jakobs, Fuhrmann, im Zelgli, von und zu Densbüren. Eing. 20. Jan. — Baden. Küng, Wilhelm Bläsis, von Gebenstorf. Eing. 19. Jan. — Bremgarten. Frau Stutz, Anna geb. Seiler, Steinbrechers in Igelweid, Gem. Hägglingen; Frau Schmid, Anna Maria geb. Hochstrasser, in Hägglingen; Frau Stutz, Magdalena geb. Schütz, von Hägglingen; Hildebrand, Franz, von Boswyl, wohnhaft in Büttikon; Koller-Zubler, Johann, alt Ammanns, von Oberwyl. Eing. 21. Jan. — Brugg. Dietiker, Johann Kaspar, Jögwebers, (Weberhausen), von Thalheim; Wernli, Jakob, Samuels, Schreiners, von Thalheim; Wüst, Peter, alt Ammanns, Pintwirth, von Birrhard, in Birr. Eing. 16. Jan. — Kulm. Frey, Gottlieb, Uhrenmacher, von Gontenschwyl; Leutwyler, Heinrich, Rothhausen, von Reinach; Mauch, Jakob, Briefträger, von Teufenthal. Eing. 19. Jan. — Laufenburg. Döbeli, Sebastian, Schuster, von Oeschgen. Eing. 14. Jan. — Rheinfelden. Gintert, Karoline, Adolfs, in Mumpf. Eing. 15. Jan. — Zofingen. Jegerlehner, Ed Goldleistenarbeiter, von Walkringen, (Bern), in Oftringen; Hürzeler, Hermann, von Uerkheim, Knecht, in der Küngoldingen zu Oftringen. Eing. 26. Jan.

### Geldstags-Rückzüge.

Kulm. Frau Dutly, Rosa geb. Müller, Friedrichs Zimmermanns, von Schöftland.

### Rehabilitationen.

Muri. Fischer, Josef, Sohn, Webers in Merenschwand; Fischer, Maria, Tochter, Webers von Merenschwand. — Rheinfelden. Meyer, Franz, von Büren, gew. Pächter, in Rheinfelden; Nußbaumer, Ferdinand, Bäcker, von Mumpf und dessen Ehefrau, Nußbaumer, Bertha, geb. Baumgartner, von Obermumpf, wohnh. gew. in Stein.

### Stellenausschreibungen.

Offene Lehrstelle: Gesammtschule Stein. Besoldung Fr. 1200. Anmeldung bei der betr. Schulpflege bis 24. Dez.

## Civilstandsnachrichten

vom 8. bis 15. Dezember.

### Geburten

Dez. 9. Gustav, S. des Gerber, Gustav, march.-tailleur, von Aarau und Eggiwyl, in Aarau.
„ 14. Gottlieb, S. des Hofer, Gottlieb, Kaufmann, von Aarau und Erlinsbach, in Aarau.

### Eheverkündungen.

Dez. 15. Müller, Robert Emil, Kaufmann, von Aarau, in Genua und Keller, Cecile Stephanie, von Rüdlingen, (Schaffhausen), in Fluntern.

### Todesfälle.

Dez. 9. Hächler, Rudolf Jakob, Fabrikarbeiter, von Seengen, in Aarau.
„ 9. Käppeli, Marie, Zugführers, von Merenschwand, in Aarau.
„ 10. Häffig, Samuel, Maler, von und in Aarau.

**Buxkin, Halbtein und Kammgarn** für Herren- und Knabenkleider à **Fr. 1. 95 Cts. p. Elle** oder **Fr. 3. 25 Cts. per Meter,** garantirt reine Wolle, decatirt und nadelfertig ca. 140 Ctm. breit, versendet direkt an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus **Oettinger & Co.,** Centralhof, **Zürich.** [6759

P. S. Muster unserer reichhaltigen Collektionen umgehend franko.

**Wochenmarkt in Aarau** vom 15. Dezember 1888.

Erdäpfel galten per 100 Kilogr. Fr. 0. 00 bis Fr. 00., per per Becken 20 bis 20 Ct., Anken per Kg. Fr. 2. 30 bis Fr. 2. 40, Eier 06—07 Stück 60 Ct., Kabis und Kohl per Kopf 10.—20 Rüblt 12 Stück 10 Ct., Aepfel 10 Liter 60—80 Ct., Rosenkohl per Becken 00 Ct., dürrers Obst per Liter 00—00 Ct., Birnen 20 bis 00 Liter 00 Fr., Zwetschgen per 100 Kilogr. 5 Fr., Rüben weiße per Korb 40 Ct., Blumenkohl per Kopf 40—50 Cts Trauben per Klg. 40 Ct., Lauch per Stengel 10 Ct., Frühkohl per Kopf 00—00 Ct., Salat 0—0 Köpfe 00 Ct., Erbsen per Teller 00—00 Ct., Bohnen per Tll. 00—00 Ct., Garten per Stück 00—00 Ct., Honigwaben per Kg. 0 Fr. 00 Ct

Rindfleisch per Kg. Fr. 1. 20 bis 0. 00, Kuhfleisch Fr. 0. 80 bis 0. 00, Kalbfleisch Fr. 1. 60, bis Fr. 0. 00., Schaffleisch Fr. 1. 40, bis 0. 00., Schweinefleisch 1 Fr. 50 bis 0. 00., dürren Speck Fr. 1. 80 bis 0. 00.

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**

mittlerer Barometerstand 72[illegible],8 mm. — Mittlere Jahres-

| 18-8 Dezbr | Beobachtungszeit | Thermometer in Celsius | Barometerstand i. mm Abst. | Barometerstand i. mm Reduz. | Windrichtung und Stärke | Hygrom. relat. Feuchtigk. | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 16 | Mittgs. 1 U | -3,4 | 735,8 | 773,0 | N° | 71 | hell |
| 16. | Abends 9 „ | -5,4 | 737,0 | 774,2 | SE° | 89 | „ |
| 17. | Morg. 7 „ | -2,3 | 736,4 | 773,6 | NE° | 85 | bedeckt |

Beobachtung um 7 Uhr früh:
Maximum -2,3°C. Minimum -5,8°C.
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh — mm.

**Vereinschronik.**

**Stadtmusik Aarau.**

**Probe.**

**Naturforschende Gesellschaft.**

**Mittwoch den 19. Dezember,** Abends 8 Uhr im „Kreuz." Herr Dr. Bircher: „Aetiologie der Krankheiten mit Demonstration der Krankheitserreger".

**Pro memoria.**

**Conferenz. — Vortrag.**

**Theater in Aarau im Saalbau.**

**Montag den 17. Dezbr. 1888.** Letztes Gastspiel des berühmten **Zwerg-Komikers Janez Mally.** (1,15 Mtr. hoch — 30 Jahre alt.) Inhaber der königl. bayrischen Ludwigs-Medaille für Kunst u. Wissenschaft.

**Robert und Bertram** oder: **Die lustigen Vagabonden.** Große Posse mit Gesang und Tanz in 4 Abtheilungen.

1. Akt: Die Befreiung.
2. Akt: Auf der Bauernhochzeit.
3. Akt: Maskenball beim reichen Juden Opelmeier.
4. Akt: Robert und Bertram als Damen auf dem Volksfest.

Bertram: Hr. Mally als letzte Gastrolle. Billets zu ermäßigten Preisen bis 6 Uhr Abends bei Hr. Sauerländer. **Anfang 8 Uhr.**

**Viktoria-, Strick-, Chenille** in verschiedenen Farben.

**Schwarze Seiden-Chenille** zur Anfertigung von Fichus empfiehlt zu billigsten Preisen 5286

Eine tüchtige **Restaurations-Köchin** findet bei gutem Lohn sofort Anstellung. Zu erfragen bei der Expedition. [5762

**Aufgepaßt!**

**Aber nicht zu übersehen.**

Der enorm billige Ausverkauf meines **großen Ellenwaarenlagers** beginnt mit **Dienstag den 18 ds.** und dauert nur **bis 31. Decemb.** Beispielsweise führe einige Artikel an: schwarze und farbige seidene Halstücher mittelgroß à 70 Cts. per Stück, seidene große Foulards à Fr. 1. 50 per Stück, weiße halbseidene Halstücher à 50 Cts., große à 90 Cts. per Stück, Bettvorlagen à 50 Cts. per Stück, gedruckte Kindersacktüchli 7 Cts. Stück, Milaine doppelbreit per Elle à 40 Cts., Circassienne einfarbig u. carrirt ⅝ breit gute Qualität à 70 Cts., Flanell ⅝ breit reinwollen carrirt ⅝ breit gute Qualität à 70 Cts., Flanell ⅝ breit reinwollen prachtvollem Bord ⅛ breit 1 Fr. 1. 20 per Elle (reeller Werth Fr. 1. 80) Indienne à 20 Cts. und Mühlhauser Cretonne à 30 Cts. per Elle, wolldick doppelbreit à 45 Cts., Handtuchstoff gute Qualität à 20 Cts. per Elle, Barchend bedruckt waschächt à 30 Cts. per Elle. Ferner empfehle eine große Auswahl aller Sorten Baumwollwaaren sowie in wollenen und halbwollenen Bettdecken in allen Farben zu bedeutend herabgesetzten Preisen; eine schöne Auswahl in Tuch und Bukskin, Halbtein, Regenmantelstoff, Merinos und Cachemir, schwarze Doppelschäles, Jackenflanelle und eine große Parthie Knöpfe. Außer diesen Artikeln befinden sich noch viele andere darunter, welche hier nicht angeführt sind und da der Ausverkauf nur kurze Zeit dauert, so werden sämmtliche Waaren zu wirklichen Spottpreisen abgegeben. Ich hoffe das titl. Publikum wird die allfällige Gelegenheit benutzen um sich von der Billigkeit zu überzeugen und seine Einkäufe bei mir machen.

Achtungsvoll

Aarau. **Aarauer Waarenhalle.** Aarau.
**Julius Guggenheim**
vis à vis der Krone.

**Lager in Reise-Effekten**

große Auswahl in

**Herren- und Damenkoffern, Handkoffern** jeder Art, **Reisesäcke** fein bis ordinaire, **Damentaschen, Geldtaschen, Zumellen, Tornister, Plaideriemen** 2c., selbstverfertigte Waare.

**Pariser Damenkoffern,** billige **Handkoffern** jeder Art. **Fabrik-Waare** liefere zum gleichen Preise wie jedes Bazar- oder Engros-Geschäft.

**Geschirre, Wagen- und Polsterarbeit, Sättel, Reitzäume,** sowie **Muster-Koffern, Akten- und Postmappen** 2c. werden gut und möglichst billig geliefert, wozu sich höflichst empfiehlt [913

**A. Schmidt,** Sattler, Bachstraße, bei der obern Mühle.

**Schilf-Bretter**

**System Girandi**

**und stets vorräthig in Prima Qualität bei E. Girandi und Co., Sihlstraße 46 Zürich.** (2926-HO-) [1520

**Photographie-Aufnahmen,**

für Weihnachts- oder Neujahrsgeschenke bestimmt, bitte gefälligst nicht zu spät vornehmen zu lassen.

**Reproduktionen** und **Vergrößerungen** nach Original-Negativen bei künstlichem Licht zu billigen Preisen.

**Spezialität in Kinderaufnahmen.**

Zu zahlreichen Aufträgen empfiehlt sich bestens (5232

**Fr. Gysi,** Photograph, in Aarau.

Die billigsten (5785

**Filzhüte,**

Seiden- u. Winterkappen

am **Aarauer Markt,** sehr große Auswahl, feine moderne Waare. Bringe diesmal besonders, für Jedermann, entsprechende Waare. Stand beim **Brunnenplatz.**

**F. L. Hildbrand-Imfeld,** Hutmacherei Boswyl.

Cedrat
Citronat
Orangeat
Mandeln
Haselnußkern
Anis
Nelkenpulver
Ceylonzimmetpulver
Zimmelmehl feinst
Citronen

empfiehlt in **Prima Qualität** 5791] **L. A. Stephani.**

**Solide eiserne Stoßschlitten** empfiehlt 5794) **Fr. Gysi,** Schlosser.

**V. Fernatinger Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**

**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

**Marinirte Häringe Salzhäringe, Ochsenmaulsalat, Sardinen in Oel, Cibils-Fleischextrakt** empfiehlt bestens 5713 **Emil Obrist.**

**Aarauer reellen Bienenhonig** empfiehlt zur gefälligen Abnahme 5389) **F. J. Spühler.**

**Zu verkaufen:** **1 Handbrückenwagen,** von ca. 10 Ztr. Tragkraft, **1 Handkarren, Grasbären, Stoßbären** von allen Größen und **Kinderschlitten.** Alles neu. 5694 Bei wem? sagt die Expedition.

**Zu verkaufen.** Wegen Mangel an Platz ein guterhaltener **Cylinderofen** Höhe Mtr. 2,10, Durchmesser 60 Ctm. Wo sagt die Exped. d. Bls. [5734

**Zu verkaufen:** Ein bereits neuer zweithüriger **Kleiderkasten** in **Nr. 101 Buchs.** [5771

**Zu vermiethen:** Eine größere **Wohnung** bei **Rud. Klauser** in **U.-Entfelden.** [5730

**Gesucht:** Eine **Stube** mit Küche für eine einzelne Person. Zu erfragen bei der Exped. d. Blattes. [5754

**Kost & Logis** für einige **Kostgänger** bei **O. Häfliger,** Metzger.

# Meine bekannten Artikel zu Fest-Geschenken

**sind wohlassortirt in allen Preislagen am Lager, per Stück von 50 Cts an. Es umfaßt alle Gegenstände, welche eine Papier- und Lederwaaren-Handlung nur bieten kann.**

## Spezialität in gewöhnlichen und feinsten Postpapieren.

**Einrahmungen jeder Gattung, Gold-Leisten und fertige Rahmen, Neuheiten, Ständer etc. etc,**

**Indem ich mein Magazin zum gefälligen Besuche höfl. empfehle, zeichne**

**Hochachtend!**

**Aarau,** im Dezember 1888.

G. Zebert-Altorfer.

---

# Zu Festgeschenken

vorzüglich geeignet, halten wir in reicher Auswahl auf Lager:

## Tricot-Kleider

**für Knaben und Mädchen von 1—8 Jahren**

zu sehr vortheilhaften Preisen (von **Fr. 3. 80** an).

**Gamper & Cie.**

5718) **Aarau,** Rathhausgasse Nro. 49 & 50.

---

Selbstverfertigte **Herren-, Damen- & Kinder-Lingerie.**

# Festausstellung

15. bis 31. Dezember

von

**Erismann & Blattner**

**Hintere Vorstadt 621**

**Leinen- & Damast-Tischzeug Vaotücher etc.**

Nützlich! Solid!

5761] Auch ohne zu kaufen ist Jedermann höflichst eingeladen.

---

Unterzeichnete Buchhandlung empfiehlt ihr gut assortirtes Lager von sich zu **Geschenken** eignenden

# Büchern

aus allen Gebieten der Wissenschaft. (5569

**Große Auswahl in**

## Bilderbüchern, Jugendschriften, Pracht- und Bilder-Werken,

in schön wissenschaftlicher und religiöser Literatur. Alle neuern Erscheinungen des Büchermarktes befinden sich in größerer Anzahl auf Lager.

Ein äußerst reichhaltiger illustrirter Katalog steht auf Verlangen gratis zu Diensten.

**Emil Wirz, vormals J. J. Christen,**

Buchhandlung in **Aarau.**

---

*Adress-, Visiten- & Gratulations-Karten*

*in eleganter Ausführung*

AARAU. BUCHDRUCKEREI der Aargauer Nachrichten.

---

Zu Festgeschenken empfehle

**weiße und hellfarbige Wollstoffe**

für Ball- und Gesellschaftskleider in reichhaltiger Musterauswahl

5675) **E. Haßler-Hunziker.**

---

Interessant und lehrreich für Jedermann ist das Werk:

**Krankenheit**

das **Geschlechtsleben,** seine Krankheiten und deren Heilung, mit vielen Illustrationen. Zur **Selbstbehandlung** ohne Arzt, sowie zur **Verhütung** von **Krankheiten. Heilmittel** angegeben. Unentbehrlich für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte.

Zu beziehen von **Ludw. Magg,** Buchhandlung, **Kreuzlingen,** in 6 Heften à 80 Cts., oder in Goldpressung geb. à Fr. 5. 80.


---

# Aargauische Creditanstalt.

**Kursblatt Nr. 50.** **Aarau,** den 15. Dezember 1888.

| Wechsel-Curse in Conto-Corrent | Kurze Sicht. Brief. | Kurze Sicht. Geld. | 2—3 Monate Sicht. Brief. | 2—3 Monate Sicht. Geld. | Disconto. |
|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam, Rotterdam | 209,80 | 209,50 | — | 209,50 | 2½ % |
| Deutsche Bankplätze | 124,55 | 124,35 | — | 124,50 | 4½ „ |
| Brüssel Antwerpen | 100,20 | 100,05 | — | 100,15 | 5 „ |
| Mailand, Turin, Genua | 99,25 | 99 | — | — | 5½ „ |
| London Banksicht | 25,41 | 25,38 | — | 25,40 | 5 „ |
| London Cheque | 25,43 | 25,40 | — | — | — |
| Paris und Lyon | 100,27½ | 100,20 | — | 100,25 | 4½ „ |
| Wien | 209 | 208 | — | 208,15 | 4½ „ |
| New-York | 5,25 | — | — | — | |

**Disconto für Bankwechsel** auf: Minimum.

Zürich, Winterthur, Basel, Genf, Aarau, Bern, Lausanne, St. Gallen . . . 4—4½ % 5 Tage.

Nebenplätze . . . . . 5 „ 10 „

| Effekten-Curse. | Brief. | Geld. | Bezahlt |
|---|---|---|---|
| ***Actien:*** | | | |
| Gotthardbahn | 640 | 635 | — |
| Nordostbahn Stamm | 508 | 506 | — |
| „ Prioritäten neue | 576 | 566 | — |
| Union Suisse Stamm | 475 | 474 | — |
| „ „ Prioritäten | 530 | 523 | — |
| Centralbahn | 621 | 619 | — |
| Jurabahnen | 539 | 536 | — |
| Suisse occidentale: | | | |
| Stamm | 169 | 167 | — |
| Prioritäten | 545 | 544 | — |
| Schweiz. Kreditanstalt | 810 | 807 | — |
| Bank in Winterthur | 451 | 448 | — |
| „ Prioritäten | 435 | 429 | — |
| Aarg. Creditanstalt | — | 550 | — |
| Aarg. Bank | — | 277 | — |
| Bank Zofingen | — | 485 | — |
| Bank Baden | 525 | 520 | — |
| Basler Handelsbank | 611 | 609 | 610 |
| Basler Bankverein | 849 | 848 | 849 |
| Basler Depositenbank | 5520 | 5500 | 5510 |
| Eidg Bank | 543 | 540 | — |
| Banque foncière du Jura | 620 | 616 | — |
| Credit Lyonnais Fr. 250 einbez. | 608 | 607 | — |
| Bank für Elsass-Lothringen Fr. 375 einbez. | 536 | 535 | 535 |
| Bank in Mülhausen Fr. 250 einbez. | 735 | 725 | 730 |
| ***Obligationen:*** | | | |
| 4½ % Aarg. Staat, rückz. 1891 | — | 101,5 | — |
| 4 „ ditto „ 1884—93 | — | 100,5 | — |
| 4 % Aarg. Staat, 1899 | — | 101,5 | — |
| 3½ „ ditto „ 1897 | — | 99,4 | — |
| 3½ „ Eidg. Oblig. 1887 | 104,6 | 104,1 | — |
| 4½ „ Südbahngemeinden rückz. 1890 | — | 100,5 | — |
| 5 „ Stadt Zofingen rückz. 1889 | — | 100 | — |
| 4 „ Stadt Zofingen 1936 | — | 100,5 | — |
| 4 „ Kanton Bern 1885 | 101 | 100 | — |
| 3½ „ „ „ 1887 | 99,4 | 99,3 | 99,4 |
| 4 „ „ Basel-Stadt 1884 | — | 100,4 | — |
| 3 „ Kanton Genf | 102,7 | 102,5 | 102,5 |
| 3½ „ Kant. Freiburg 1887 | 99,4 | 99,1 | 99,2 |
| 4 „ Stadt Winterthur | 110, | 109,3 | — |
| 4 „ Stadt Rom in Gold mit Staatsgarantie | 94,3 | 93,9 | 94 |
| 4 „ Nordostbahn, dto. „ 1892 | — | — | — |
| 4 „ dto. Emiss. 1885 | 102,6 | 102,3 | — |
| 4 „ N. O. B. Emiss. 1886 | 102,6 | 102,3 | |
| 4 „ 1887 | 102,6 | 102,3 | — |
| 4 „ Centralbahn 1887—1936 | 104 | 103,3 | — |
| 4 „ dto. von 1880, 1883—1957 | 102,7 | 102,6 | 102,7 |
| 5 „ Gotthardbahn IV. | — | 105,5 | — |
| 5 „ dto. II. Hyp. | — | 105,5 | — |
| 4 „ Gotthardbahn | 102,9 | 102,5 | — |
| 5 „ Monte Ceneri I. Hyp. | — | 105,5 | — |
| 4 „ Jurabahnen, Hyp.-Anleihen mit Staatsgarantie | 102,8 | 102 | — |
| 4 „ Union Suisse I. Hyp. | 103,2 | 102,9 | — |
| 4 „ dto. II. „ | 103 | 102 6 | — |
| 4 „ Westbahn 1878/82 | 101,2 | 101 | — |

**Ohne Verbindlichkeit.**

Wir machen **Darleihen auf Wechsel-Obligo** und eröffnen **Kredite in laufender Rechnung** gegen Bürgschaft oder Hinterlage von Titeln.

Wir nehmen Gelder entgegen:

auf **Check Rechnung** zu 2%,
in **laufende** „ 3%, } verzinslich
als **Depositen** zu 2½ %,

gegen **Obligationen** à 3½% auf 2 Jahre fest und hernach sechsmonatliche Kündigung.

Für alle übrigen Geschäfte einer gewöhnlichen Bank, wie:

**Discontirung von Wechseln** mit wenigstens zwei wechselfähigen Unterschriften,
**Ausstellung von Anweisungen und Kreditbriefen** auf die grössern Wechsel-Plätze,
**Aufbewahrung von Werthschriften,**
**Trassirung auf amerikanische Plätze,**
**Ein- und Verkauf von Werthpapieren,**
**Inkasso von in- und ausländischen Zins-Coupons,** sowie gekündeter oder herausgelooster Obligationen,

halten wir uns bestens empfohlen.

# Carl Henz,

Rathhausplatz **Aarau**
empfiehlt als nützliche Geschenke bestens
**Englische Küchenwaagen**
(mit Zeiger)
**Messerputzmaschinen**
**Auswindmaschinen**




**Eierschwinger,**
**feine Korkzieher.**
**Emailgeschirre jeder Art.**



**Schäl- & Fleischhackmaschinen,**
**Kaffeeröster,**
**Puddingformen,**
**Kartoffel- & Fruchtpressen.**



**Dampfkochhäfen,**
**Toiletteimer, Bettflaschen,**
**Kohlenkessel,**
**Reibmaschinen für Mandeln,**
**Käse, Meerrettig etc.**



**Schlittschuhe in sehr großer**
**Auswahl von Fr. 1. 50 an.**



**Werkzeuge jeder Art.**

---

**Zu Festgeschenken.**
geeignet empfehle **eine große Auswahl** moderner (moderner)
**Damen-Schürzen**
**Woll. Halstücher und Pelerine**
**Woll. Herren- & Knaben-Gilet**
**Cravatten** [5765
**Handschuhen**
**Sacktücher.**
Billigste Preise zusichernd
**E. Hemmeler-Türler.**

---

**Christbaumkerzchen**
empfiehlt [5772
**F. Gloor-Siebenmann.**

---

Als **Festgeschenke** sehr geeignet empfehle eine Sendung
**Rohrfauteuils**
zu billigen Preisen. [5736
**A. Siebenmann,** Tapezierer,
vordere Vorstadt.

---

# F. Gloor-Siebenmann
**AARAU.**

Neben den bekannten **Conserven** bringe die feinst präparirten **Früchte** und **Gemüse** der Conservenfabrik in Lenzburg in empfehlende Erinnerung, ferner [5711

**Französische Conserves**
Sardines & Thon à l'huile, Champignons, Truffes, Morcheln.
**Hamburger Fisch-Conserven.**
Engl. **Saucen,** eng. und französischer **Senf,** feinster **Tafelsenf,** offen.
**Amerikanische Fleisch-Conserven.**
**Sardellen und Krebsbutter.**
**Neue Mailänder-Salami, Mortadella, Cottechini und Gothaer Servelat.**
Salm, Hummer, Caviar.
**Winterthurer & engl. Biscuits,** offen und in eleganten Schachteln.
**Basler-Leckerli & Willisauerringli.**
**Chocolat & Cacaos** aus den Fabriken: R. & M. Frey, Suchard, Kohler, Sprüngli, Mestrani Van Houten, Van Haagen.
Noisettes, Crêmes assortis, Pralinés, Gianduja, Rochers, Phantasieschachteln, Neapoletains, Attrappen.
Thees, engl., russ. u. chines., Vanille,
**diverse Puddingpulver.**
**Liebigs, Maggi's, Kemmerichs & Cibils Fleischextrakte & Krankenbouillons**
**Südfrüchte:** Malagatrauben, Datteln, Tafelfeigen, Prunellen, Mandeln, & Haselnüsse mit & ohne Schalen. Citronen, Citrona Cedrat und Orangeat, Pistazien.
**Gänseleber-Terrinen** von Fr. 2—9.
**Gänseleber-Würste mit Truffeln.**
**Schönes Geflügel auf Weihnachten & Neujahr.**
**Hasen** stets vorräthig
Telephon. — Prompter Versandt nach Auswärts.
**F. Gloor-Siebenmann.**

---

**Versicherungsaufnahmen**
für die
**schweizerische Mobiliarversicherungsgesellschaft**
besorgt bestens [5753
**Buchs,** 13. Dezember 1888.
**Holliger,** Stellvertreter des Hauptagenten und Lokalagenten für Buchs, Suhr und Rohr.

---

Unterzeichnete bringt ihr neu ausgestattetes
# Stickerei- & Wollengeschäft
in gefällige Erinnerung.
**Strick- & Brodir-Wollgarne**
in bester Qualität und soliden Farben.
**Stickereien,** als: Bodenteppiche, Banden, Sopha-Kissen, Pantoffeln, und kleinere Stickereien in, Tuch, Plüsch, Stramin, Leinen und Brocat.
**Tischläufer, Servietten,**
**größere und kleinere Tabletten**
in Leinen und Congreßstoff, sowie alles dazu gehörende Material.
Neueste Ausstattung in (4964
**Holz- & Korbwaaren:** Alles zu Broderien geeignet, als Rauchtische, Rauchservice, Etagères, Gardrobehalter, Knäuelbecher 2c. Arbeits- und Staubtuchkörbe, Necessaires, nebst vielen Phantasie Artikeln.
**Hübsche Auswahl in Kinderarbeiten.**
**Wollwaaren,** als: Herren- und Knaben-Jacken, Unterleibchen, u. Hosen für Herren u. Damen uno Halstücher, Kinder-Capotes, Capuchons, Strümpfe Socken, Kniewärmer, Unterröcke, gestrickte u. gehäckelte Kleidchen, Jäckchen, Ermelchen, Wickeltücher, Käpeli und Finkli.
**Winterhandschuhe.**
Bestellungen für Hand- und Maschinen-Arbeit werden schnell und billigst besorgt.
**M. Theodor-Hagnauer,**
Hintere Vorstadt, Aarau.

---

# Corsets
in großer Auswahl
Muster-Corsets **zu besonders billigem Preis;**
große Auswahl in
**Kinderspiel-Waaren & Weihnachts-Geschenken**
empfiehlt einem geehrten Publikum [5757
Achtungsvollst
**Frau Willimann,** Corsetschneiderin
Kronenaasse Nr. 37.

---

# Schweizer. Nordostbahn.

## Umtausch
# von Prioritäts-Actien.

Unter Hinweis auf den Prospekt vom 31. Mai l. J. betreffend die Kündigung beziehungsweise Conversion der 6% Prioritäts-Actien und Ausgabe von neuen 5% Prioritäts-Aktien, bringen wir hiemit zur Kenntniss, dass der **Umtausch der mit dem Conversionsstempel versehenen 6% Prioritäts-Aktien vom 15. November 1876, sowie der vollliberirten Interims-Scheine für die 5% Prioritäts-Aktien vom 1. Juli 1888 gegen die neuen definitiven 5% Prioritäts-Aktien der Emission vom 1. Juli 1888** und die gleichzeitige Vergütung des Agio's von Fr. 50 per Aktie auf erstere, sowie des Zinses à 4½% pro II. Semester 1888 auf letztere Titel von

**Mittwoch den 12. Dezember l. J. an**

während den üblichen Geschäftsstunden unter Leitung unsers Rechnungs-Revisors bei der Haupt-Cassa der Schweizer. Nordostbahn im Bahnhofe Zürich beziehungsweise in den nebenan liegenden Bureaux stattfindet.

Bei grösseren Posten behalten wir uns eine Regulirungsfrist von einigen Tagen vor.

Wir machen darauf aufmerksam, dass die Coupons **Nr. 24** und **25 pro 1888** und die werthlosen Coupons Nr. 26—34 nebst Talon mit den Aktien abzuliefern sind, wogegen an Stelle der beiden ersteren Coupons gleichzeitig besondere **Bezug-Scheine für die Prioritätsaktien-Dividende pro 1888** ausbingegeben werden (Abschnitt III., Ziffer 3 des Prospekts).

Die für den Umtausch erforderlichen **Bordereaux** können bei unsern Couponzahlstellen in der Schweiz und Deutschland bezogen werden.

Die auswärtigen Aktien-Inhaber werden ersucht, die bezüglichen Postsendungen mit je 5% des Nominal-Werthes des Inhalts declarirt — Werthminimum Fr. 200 — franco an die unterzeichnete Direktion zu adressiren, wogegen ihnen die neuen Titel und Geldwerthe ebenfalls franco zurückgesandt werden.

Bezüglich der **Rückzahlung der nicht convertirten alten 6% Prioritätsaktien,** sowie der **Einlösung des Coupons Nr. 1,** fällig per 31. Dezember l. J., von den Interimsscheinen für die l. Einzahlung von Fr. 300 auf die neuen 5% Prioritätsaktien wird gegen Ende des laufenden Monats eine besondere Publikation erfolgen (M 6878 Z)

**Zürich,** den 10. Dezember 1888.

Die Direktion
der Schweizerischen Nordostbahn.

---

# Empfehlung.

Die Unterzeichnete empfiehlt einem geehrten Publikum in frischer, großer Auswahl ihre sämmtlichen Artikel:
**Wollene Handschuhe** für Herren und Damen, **Halstücher, Pelerines, Capuchons, Schleifen, Unterkleider** in Wolle und Baumwolle, **Kinder-Strümpfe, Gamaschen, Ermeli, Woll- und Baumwollgarne** in allen Sorten, **Broschen, Rüschen,** u. **Perlen** biais, weiß, crême und farbig, **Herrenkragen Manchetten, Cravatten** in schwarz und farbig, **Hosenträger, Tischteppiche** von Fr. 1. 50 an, **Bettvorlagen** von Fr. 1. 60 an, **Bettüberwürfe, Vorhangstoffe** in weiß und crême, **Vorhanghalter** dito, **Spitzen** in allen Sorten schwarz, weiß und farbig, **Morgenhauben** weiß und crême, **Kinderschlüttli, Mützen, Nabättli, Zahn-Bürsten, Seife, Portemonnaies,** u. **Anderes mehr.** Alles zu billigsten Preisen.
Achtungsvollst
**J. Meisel-Leutwyler,**
5495] Rathhausgasse.

---

Im Besitze eines großen Assortiments [5651
# Chocolat,
sowie **Cacao, Thee,** réglisses à la menthe und violette, empfiehlt bestens zur gefälligen Abnahme
**Fr. Meyer,** Messerschmieds, vordere Vorstadt Nr. 680.

---

**! Keine grauen Haare!**
**keine Schuppen** u. **keinen Haarausfall** mehr bei Anwendung des verbesserten 5031
**Haar-Regenerateur's**
von **Ferd. Burkhardt,** Coiffeur in **Aarau.** (3 Fr. die Flasche).



## Schlittschuhe

**große Auswahl, billige Preise.**



## Petrol-Kochmaschinen

Neueste Construktion, (Geruchlos).

**Englische Küchen-Waage**

**Mandelmühlen**

**Apfel-Schäl-Maschinen**

**Fleisch-Hack-Maschinen**

**Kohleneisen (Patent)**

**Spiritus-Schnellwärmer**

**Toiletteimer, Krüge**

**Waschhäfen, Kochgeschirre**

in Email, Messing und Stahl, sowie sämmtliche

**Haushaltungs-Artikel.**

**Gebr. Faller,**

Kronengasse 41. **Aarau.**

---

Zu **Festgeschenken** empfiehlt

## Musikalien

in schöner Auswahl

**F. J. Widmer,**

Musikalien-Handlung.

Bestellungen beliebe man möglichst bald aufzugeben.

---



(M 6940 Z)

## Blumentische

**Blumen-Etagéren**

Cachepots & Ständer

Schirm-Gestelle

**Garderobe-Ständer**

Vogelchäfige

**Fusschratzer**

Flaschen-Gestelle

Abtropfgestelle

**Bouchir-Maschinen**

Speisekasten

empfehlen zu billigen Preisen

*Suter & Diener,*

**mechanische Eisen-Möbelfabrik,**

Gebr. Schultheß, Nachfolger,

Löwenplatz und Seidengasse 17,

**Zürich.**

---

**Aarau,** den 16. Dezember 188.

**P. P.**

Wir machen Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, daß unsere geliebte Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

**Frau Adèle Schmitter-L'huiller**

heute früh 4 Uhr nach kurzem Krankenlager sanft verschieden ist.

Sie starb in ihrem 80. Altersjahr im Hause ihres Sohnes in Florenz.

**Die trauernden Hinterlassenen.**

Die Beerdigung findet Dienstag den 18. Dezember in **Florenz** statt.

---

## Lese-Gesellschaft Aarau.

### Ordentliche General-Versammlung

**Montag den 17. Dezember 1888, Abends 8 Uhr,**

**im Café Stahel, I. Stock.**

**Traktanden:**

1. Vorlage der Rechnung für 1888.
2. Bestimmung des Lesestoffes für 1889.
3. Jahresbericht der Bibliothek-Kommission über die Stadt-Bibliothek. [5751
4. Verschiedenes.

Die verehrl. Mitglieder werden zum Besuche dieser Versammlung geziemend eingeladen. **Der Vorstand.**

---

## Samariter-Kurs Aarau.

**Montag den 17. Dezember, Abends 7½ Uhr**

**in der Aula des Schulhauses**

**Letzter, öffentlicher Vortrag:**

**„Die Aufgaben der modernen Chirurgie"**

von Herrn Direktor Dr. **H. Bircher,**

wozu Jedermann eingeladen ist. (5768

---

## Viehzucht- & Viehfütterungskurs in Suhr.

**Vom 21. Dezember bis 29. Dezember 1888.**

Der Unterricht wird ertheilt von den Herren Landwirthschaftslehrern **Abt** und **Hannemann** und Thierarzt **Bertschi,** nach speziellem Programm, welches den Angemeldeten zugestellt wird. Jeder Kurstheilnehmer soll das 18. Altersjahr zurückgelegt haben und ist zu einem Beitrag von Fr. 5. — verpflichtet, welche der Anmeldung beizulegen sind.

Anmeldungen nehmen bis **18. Dezember** entgegen die Herren **Keppler,** Lehrer in **Muhen** und **Bertschi,** Thierarzt in **Suhr.**

Die Landwirthe der Umgegend werden zu diesem Kurse hiemit freundlichst eingeladen vom [5540

**Vorstand des landwirthschaftl. Vereins des Bezirks Aarau.**

---

## Nur bis Neujahr

erlasse **sämmtliche Stoffe in halb- und ganz wollenen**

## Damenkleider-Stoffen

sowie in

## Merinos, Jupons,

## Flanelle, Halbtuch etc. etc.

Ferner eine enorme Anzahl 5782

## Tuchresten für Herren- & Damenkleider,

wie auch

## andere Resten aller Gattung

zu ganz bedeutend herabgesetzten Ausnahmspreisen und lade zu zahlreichem Besuche ergebenst ein

**Adolf Dreifuss,**

**Französische Waarenhalle, Graben 352, Aarau.**

---

## Waldshut

## Krämer- & Viehmarkt

**Freitag den 21. Dezbr. 1888.**

---

Mein Lager in

## Gold- & Silberwaaren

ist mit großer, geschmackvoller Auswahl sowohl in den niedern wie in den höhern Preislagen bestens assortirt.

Auch halte stets eine schöne Auswahl in ächter

## Granat- & Doublebijoutrie

letztere mit starker Goldauflage, dauerhaft versilberter **Tafelgeräthe, Christofle-Bestecke** (zu Fabrikpreisen).

Unter Zusicherung reeller, gewissenhafter Bedienung und billigstem Preise empfiehlt sich zu gefl. Abnahme bestens

**W. Haerdi,** Goldschmied,

Kronengasse, **Aarau.**

Altes Gold und Silber nehme tausch- und kaufweise stets zu möglichst hohen Preisen. (5777

---

## Sag- & Bauholzsteigerung.

Der Gemeinderath von **Suhr** bringt am **Freitag den 28. Dezember,** Nachmittags 1 Uhr im Gasthause zum „Kreuz" in Suhr auf öffentliche Steigerung:

**540 Sag- und Bautannen mit circa 800 Festmeter Inhalt auf der 1889er Schlagfläche stehend.**

Zur Besichtigung des Holzes beliebe man sich an den Unterzeichneten zu wenden.

**Suhr,** den 17. Dezember 1888.

**Zehnder,** Ammann.

---

Empfehle für Geschenke:

**Nastücher** weiße baumwollene in schöner Qual. v. **2 Fr.** an p. Dtzd.

" " leinene von **5. 80** an per Dtzd.

**Pipué molton** zu Nachtjacken und Unterkleider.

**Pekin & Satin** gestreift und mit Blumen zu Bettanzügen.

**Waschtücher** von **35 Rp.** an per Meter.

**Frottiertücher, Serviettes, Leinwand & Baumwolltücher** zu Hemden ꝛc.

**Muster zu Diensten.**

**Gugax** beim Schulhaus **Bleienbach,**

5799] **auf dem Markt zu Aarau.**

---

## Heilungen

der **Privatpoliklinik, Glarus.**

Die Unterzeichneten wurden von den angeführten Leiden durch briefliche Behandlung, mit unschädlichen Mitteln, meist ohne Berufsstörung, vollständig geheilt:

**Magenkatarrh,** s. 3 J. mit Blähungen, Aufstoßen, Herzwasser, Brechreiz, Uebelkeit, übler Mundgeruch, Kopfschmerz, Mattigkeit. N. Steinmann, Anglikon.

**Bettnässen, Blasenschwäche.** J. Vogt, Oedsbach, Amt Oberkirch.

**Rheumatismus.** F. Jacob, Madretsch.

**Kropf, Halsanschwellung.** J. Veraguth, Mascin, bei Thusis.

**Blasenkatarrh,** Drang zum Uriniren, Zwang, Wasserbrennen. J. Fenner, Seen.

**Bleichsucht, Blutarmuth,** Mattigkeit, **Nervosität.** Elise Wyß, Lenzigen.

**Flechten,** auf dem Kopfe, es zeigt sich neuer Haarwuchs. J. Lehmann, Thalweil.

**Magen- & Darmkatarrh,** s. 6 J., best. drück. Schmerzen, Vollheitsgefühl, Blähungen, Aufstoßen, übler Mundgeruch, Abmagerung. — P. Knobel, Breitacker, Hombrechtikon.

**Sommersprossen.** Ch. Rolf, Tramelan.

**Gesichtsausschläge, Säuren.** G. Keusch, Depland, bei Brevine.

**Flechten, Drüsenleiden,** Anschwellung, **Blutarmuth,** Ausschläge. Müller, Gersau.

**Hüftgicht-** äußerst schmerzhaft. K. Herger, Brunnen.

**Haarausfall.** B. Berchtold. Bern.

**Kehlkopfkatarrh,** Husten, Auswurf, Verschleimung, Rauheit im Halse, Schlingbeschwerden, Brechreiz, Aufstoßen, Kopfschmerz, unregelm. Regeln. F. Dennler, Langenthal.

**Lungenleiden, Tuberculose,** best. Husten, Auswurf, Athembeschwerden, Nachtschweiß, Mattigkeit, Kopfschmerzen, **Haatausschläge.** — J. Ledermann, Hindelbank.

**Epilepsie, Fallsucht,** Rückfall ist nicht vorgekommen. P. Clémençot, Corcelles.

**Krätze.** J. Bühlmann, Ramsen.

**Rückenmarksleiden,** Schwäche, Kraftlosigkeit der Beine. Magd. Stähli, Bönigen.

**Darmkatarrh,** schmerzh. Stuhlgang, mitunter blutig, best. Bauchschmerzen, **Drüsenleiden,** Anschwellungen, fließende Wunden. U. Hostettler, Corcaillod.

**Augenschwäche, Augenentzündung,** Triefaugen. H. Fischer, Meister schwanden.

**Flechten, Hämorrhoiden, Magenbeschwerden.** T. Tschanz, Corcelles

**Bandwurm** mit Kopf. Fritz Linder, Wiswyl, bei Grampelt.

**Nasenröthe, Gesichtsausschläge,** hartnäckige. J. Keim, Laichingen.

**Keine Geheimmittel.** Nur wenn es der Geheilte ausdrücklich erlaubt, erfolgt Veröffentlichung von Zeugnissen; in allen andern Fällen strengste **Verschwiegenheit!**

An der Poliklinik wirken **4 erfahrene prakt. Aerzte.** Die Leitung ist in Händen eines **tüchtigen patentirten Arztes.** Schwierige Fälle werden gemeinsam berathen, was für die Patienten von großem Vortheile ist. **2250 Heilungen,** wie amtlich beglaubigt, meist aus den Jahren 1886 und 1887. Broschüre: **„Behandlung und Heilung von Krankheiten"** wird gratis u. franko versandt. **Sprechstunden** durch einen **patentirten** Arzt: in **Zürich,** Schützengasse 10, jeden **Sonntag, Dienstag** und **Freitag;** in **Basel,** Zentralbahnstraße 19, jeden **Mittwoch** und **Donnerstag;** in **Winterthur,** Bahnhofplatz, z. Gotthard, jeden **Samstag,** je von Morg. 9 Uhr bis Nachm. 5 Uhr. Man adressire: „An die **Privatpoliklinik, Glarus."**

Aarau, Dienstag 18. Dezember 1888. № 300. Vierunddreißigster Jahrgang

# Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Telephon. – Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts
Wiederholung 5 Cts
Nachfrage 10 Cts.

## Die eidgen. Rekrutenprüfungen
### mit spezieller Berücksichtigung des Kantons Aargau.

Vortrag, gehalten in der Kulturgesellschaft des Bez. Aarau von Redaktor Spühler.

II.

Das Verfahren bei diesen Prüfungen ist nicht so bekannt, als dasselbe bekannt zu sein verdient. In den größern Kantonen der Nordschweiz insbesondere, mit Ausnahme von Schaffhausen, nehmen selten die Lehrerschaft oder die oberste Schulbehörde von den Prüfungen Notiz. Dieser Umstand hat das Gute, daß hier von einem Druck auf die Experten keine Rede sein kann; anderseits entgeht den Betreffenden Vieles, was ihnen zu beobachten von Nutzen wäre. Ganz anders in kleinen Kantonen. In Schaffhausen habe ich beobachtet, daß der Erziehungsrath die Rekruten bei der Prüfung zur Vergleichung mit den Erfolgen ihrer Repetirschule beobachten ließ. In den Urkantonen sind stets Mitglieder von der Schul- oder Landesbehörde bei den Prüfungen anwesend, ebenso viele Lehrer; in Glarus wohnt jenen stets ein Mitglied des Schulrathes bei, das ein sehr scharfes Auge auf die Mannschaft der einzelnen Gemeinden hat. In Luzern begleitete jahrelang ein Erziehungsrath die Expertise; in Bern werden die Prüfungsresultate gemeindeweise zusammengestellt und von der Regierung publizirt.

Für das Lesen nun werden aus Zeitungen, offiziellen Schriftstücken ꝛc. (kleine Stücke in einem Hefte zusammen getragen) vorgelegt. Diese Sachen sind durchweg aus Quellen geschöpft, welche zum gewöhnlichen Volke sprechen; nichts Gelehrtes. Die Lesestücklein sind in deutscher und französischer Schrift. Es gibt solche für alle Landessprachen. An diesen sucht man nun zuerst die Lesefertigkeit zu prüfen, sodann die Fähigkeit der Reproduktion womöglich in Schriftsprache und endlich stellt man Fragen wie Apostel Petrus an den Mann aus Mohrenland: Verstehst du auch, was du lieset?

Da kommen seltsame Dinge zu Tage, die meist ein grelles Licht auf den ungenügenden Sprachunterricht in den Schulen werfen; z. B. „In der Schlacht bei Dornach wurde die kleine eidgenössische Schaar von allen Seiten umzingelt" — ist gelesen worden. „Umzingelt"!? Dutzend und Dutzend Rekruten können über dieses Wort keine Auskunft geben. Ganz ähnlich: „In einem Genfer Uhrenladen feilschte ein Arbeiter um eine Uhr." Feilschen? Dutzende wissen nichts hievon und man muß ihnen den Staar mit „märten" stechen. Oder von einem Reisenden, der Kunstdünger verkaufen will: Reisender: „Die Chemie ist jetzt so weit vorgeschritten, daß ich überzeugt bin, ehe ein Jahr vergeht, trägt jeder Bauer seinen Dung für Korn- und Weizenacker in der Westentasche hinaus auf's Feld." Bauer: „Und dann die Ernte in der andern Westentasche heim." Hier merkten 40 Prozent absolut nichts, sogar sehr flinke Leser. Woher kommt das? Weil in den Schulen vielfach nur mit dem Auge gelesen wird, aber nicht mit dem Geiste. Dutzend äußerst gewandte Leser können Wort für Wort des Gelesenen geläufig sofort auswendig wiederholen; aber eine Querfrage zeigt, daß sie das Gelesene nicht, oder ganz falsch verstanden haben. Ich zeige diese Beispiele, in denen einige unschuldige, absichtliche Finessen der Auswahl stecken. Sie sind alle in sog. Volkszeitungen gestanden und ihre Verfasser haben gehofft, vom Volke verstanden zu werden. Die Moral mögen wir Journalisten und die Schule sich selber ziehen. —

Die Aufsatzthemata und Rechnungsaufgaben werden oft als zu „hochgegriffen" bezeichnet. Dies ist nur in seltenen Fällen wahr. Die Aufsatzthemata sind so gewählt und reichhaltig, daß sich für den Großstädter, der einen andern Horizont schon mit 20 Jahren hat als ein Hinterwäldler, immer passende auswählen lassen; zudem werden einige Andeutungen gegeben.

Trotzdem gelingt die Briefform äußerst selten, und die junge Mannmannschaft hat sich meist schon den Geschäftsjargon angewöhnt, der in einigen angelernten Formeln oft einen sehr magern Inhalt hat, obschon diese Leute meist am sorgfältigsten arbeiten.

Leicht nehmen sich gewöhnlich die Mannschaften aus den höhern Anstalten die Sache, und junge Männer mit klassischen Vorstudien schreiben oft klassisch unbehülflich über das simpelste Thema, während Mittelgeschulte oft nach Form und Gehalt Vorzügliches leisten.

Bei den Rechnungsaufgaben ist es schon vorgekommen, daß für Note I (es müssen für diese Note 4 Nummern von einer simplen Addition dreistelliger Zahlen hinweg gelöst werden) die Auswahl zu sehr an die Schulstube erinnerte; das hat je länger je mehr aufgehört. Im Ganzen sind die Aufgaben aus dem praktischen Leben genommen. In der Geographie wird eine Schweizerkarte ohne Namen benutzt. Es wird mehr auf das Verständniß der Karte als auf Detailskenntniß gesehen. Die Schulfuchsereien sind hier ziemlich verschwunden, wie in der Vaterlandskunde überhaupt, und es läßt sich im Allgemeinen in den letzten zehn Jahren ein ganz enormer Fortschritt in der Kartenkenntniß erkennen, eine direkte Folge vortrefflicher Lehrmittel und des Druckes auf diesen Unterricht von militärischer Seite. So viel über die Prüfungen.

Die Hauptfrage: „Können die Rekrutenprüfungen als Gradmesser des **Volksschulunterrichtes** eines Kantons gelten?" kann nur bedingt bejaht werden.

Im Allgemeinen können sie als Gradmesser der Volksbildung auf einer bestimmten Altersstufe gelten (junge Männer von 19–20 Jahren).

Allein zur Volksbildung wirkt außer der **Volksschule** noch mancher Faktor störend oder fördernd mit. Der Volksschulunterricht erhält allerdings einen Hauptposten im Schuldbuch der Rekrutenprüfungen, aber nicht alle Posten. Von der Rangstufe eines Kantons im eidgenössischen Verzeichniß der Prüfungen sofort auf die Qualität seines Volksschulwesens zu schließen, ist gewagt und gibt oft ungerechte Urtheile. Ich bemerke nur, daß nach dem Urtheile wissender zürcherischer Schulmänner die zürcherische Alltagsschule bei den Rekrutenprüfungen kaum besser wegkömmt, als die unsrige und daß die zürcherische Rangstufe mehr einem engmaschigen Netze von Sekundarschulen, vielen großen Volkszentren mit städtischem und industriellem Charakter zu verdanken ist, als der Alltagsschule. Das wissen die Zürcher Staatsmänner auch ganz gut und wollten deshalb ihre Alltagsschule reorganisiren.

Wohl gibt das Prüfungsprogramm in der Hauptsache nur Minimalforderungen, wie solche jeder Lehrplan einer neuzeitlichen Schule stellt. Es verlangt nicht einmal Alles, was die Lehrpläne fordern, keine naturkundlichen Dinge, keine Religion, keinen Gesang, kein Zeichnen, die Schrift ist gleichgültig bei der Beurtheilung des Aufsatzes, ob schwere Hand oder fließender Zug. Daneben aber greift das Programm in einer Beziehung über den Rahmen der Volksschule hinaus. Es greift in Gebiete hinein, die absolut nicht in die **Kinderschule** gehören, sondern eine Reife des Verstandes und einen zwischen der Volksschulzeit und dem stellungspflichtigen Alter liegenden weitern Bildungserwerb voraussetzen, den die Kinderschule nie vermitteln kann. Das betrifft die sogen. Verfassungskunde. Es ist daher ein Fehlgriff und eine Sünde an der Kinderschule, wenn Kantone ihre Lehrpläne für diese Schule genau dem Programm der Rekrutenprüfungen glauben auf den Leib schneiden zu müssen. Das wird an vielen Orten bewußt und unbewußt beabsichtigt. Es wäre der reinste Mißbrauch einer heute so wohlthätigen Einrichtung. Die Kinderschule soll eine „harmonische" Ausbildung des Geistes bezwecken, sagen die Lehrer mit Recht, aber sie kann nicht alles bieten, was das praktische Leben fordert.

Vergesse man nicht, daß die Rekrutenprüfungen in erster Linie nicht den Zweck hatten, die pädagogische Rangordnung der Schweizerkantone zu begründen; sie hatten und haben den alleinigen Zweck, die intellektuelle Tauglichkeit der Mannschaften zu erforschen. Wenn man von dieser Rückschlüsse auf die Volksschulbildung der Mannschaften macht, so hat man hiezu allerdings Recht und Grund; allein es wirken mit und neben der Volksschule noch viele Verhältnisse, welche die Intelligenz einer Mannschaft mehren, herabdrücken, entfalten oder verkümmern können. Hievon im Weitern.

---

21

## Feuilleton.

## Der Majoratserbe.

Roman von L. Dohrmann.

Seine Kousine sah Eberhard beim ersten Willkommen in Wendhausen nicht; sie sei leidend und ließe sich bei dem Vetter entschuldigen, sagte ihm Graf Kuno. Eine leise Enttäuschung malte sich in Eberhard's gebräunten Zügen; er sprach sein Bedauern mit der Hoffnung aus, daß das Unwohlsein Pauline's ein rasch vorübergehendes sei und er in den nächsten Tagen die Freude haben könne, sie begrüßen zu dürfen. Und als er dann zugleich die Bitte kundgab, sobald Pauline wieder hergestellt sei, seine Verlobung mit ihr veröffentlichen zu dürfen, da loderte für die Dauer einer Minute wieder der alte Flammenblick im Auge des Grafen auf und er athmete schwer, als sei bei der Bitte Eberhard's ein Fels von seinem Herzen gefallen. Freudig streckte er ihm beide Hände entgegen und versprach, Pauline noch heute von seinem Wunsche zu benachrichtigen. Auf Eberhard's dann rasch folgende Frage, ob er etwa bei der Kousine eine Weigerung zu befürchten habe, schüttelte Graf Kuno lächelnd den Kopf, vermied es aber, den Neffen dabei anzusehen.

Sobald der junge Mann ihn verlassen hatte, begab der Majoratsherr sich unverzüglich nach dem Zimmer seiner Tochter. Er hatte die junge Frau seit der Stunde, in welcher er ihr die Nachricht von dem Tode ihres Gatten gebracht, noch nicht wiedergesehen. Sie hatte sich seitdem in ihr Zimmer eingeschlossen und ließ außer ihrer Dienerin Niemanden zu sich. Als der Graf jetzt bei ihr eintrat, fand er sie in völlig apathischer Ruhe auf dem Sofa liegend, und er erbebte, als sie ihm das Antlitz mit müdem, resignirtem Blick zuwandte, bis in's innerste Herz über die große Verheerung, welche diese wenigen Tage ihren Zügen aufgedrückt hatten, und hastig wandte er sich ab, um seine Erschütterung zu verbergen. Gewaltsam mußte er sich aufraffen, um zu sprechen. Aber selbst die Mittheilung von Eberhard's Rückkehr und seiner Werbung riß sie nicht aus ihrer dumpfen Ruhe. Starr und theilnahmlos blickte sie vor sich hin, und vorsichtig begann er von der möglichst raschen Verbindung mit Eberhard zu reden. Nun zog eine matte Röthe über das Gesicht der jungen Frau und ihre Augen blitzten ihn entrüstet an.

„Du sagst mir Das, der Du weißt, daß ich meinen Gatten vor einigen Tagen erst verloren habe und als seine Wittwe einer schweren Stunde entgegensehe?" fragte sie herb.

Der Graf wich ihrem Blicke aus.

„Ja, antwortete er streng, „ich sage Dir das, weil es nur einen Weg für Dich giebt, den Du gehen kannst. Deine erste Ehe muß für alle Welt ein Geheimniß bleiben. Du wirst Eberhard Deine Hand vor dem Altar reichen und zwar — als Komtesse Wendhausen!"

Eine dunkle Gluthwelle schoß in die Wangen Pauline's; voll tiefer Erregung sprang sie auf.

„Vater, das — das nicht!" stieß sie mit zuckenden Lippen hervor, „Ich verlange nicht darnach, Eberhard's Gattin zu werden. Es wäre ein Betrug, ja, mehr als das. Willst Du meinem Kinde seinen ehrlichen Namen rauben, wie Du mir den Gatten geraubt hast?"

Der Graf hatte diesen Widerstand vorausgesehen und war darauf vorbereitet.

„Was willst Du?" antwortete er achselzuckend. „Niemand wird an den ehrlichen Namen Deines Kindes glauben. Niemand weiß um Deine Ehe mit Pahlau. Du würdest Dich schmählich kompromittiren, wenn Du jetzt nach seinem Tode mit Ansprüchen an seinen Namen vor die Welt treten wolltest. Dem Duell würde ganz ein anderer Grund unterlegt werden und Jedermann würde über Dich die Achseln zucken. Du und Dein Kind, Ihr würdet Ausgestoßene der Gesellschaft sein und Deine Ehre wäre für alle Zeiten verloren. Die einzige Rettung vor der Schmach ist Deine Vermählung mit Eberhard, so lang, noch kein Mensch weiß!"

Mit geisterhaftem Gesicht hatte Pauline ihm zugehört. Jetzt stürzte sie mit einem herzreißenden Wehschrei vor dem Vater auf die Knie.

„Ich kann es nicht! Ich kann es nicht!" rief sie. „Gnade, Gnade, Vater!"

„Dann kann ich Dich vor der Verachtung der Welt nicht retten!"

Mit grausamer Härte kamen diese Worte aus seinem Munde.

Pauline richtete sich ächzend auf.

„Gieb mir Zeit bis morgen zum Ueberlegen," sagte sie tonlos.

Er nickte stumm und ließ sie allein.

Am andern Tage ließ Pauline dem Vater sagen, daß sie sich genug wohl fühle, Eberhard zu empfangen. Ein Strahl des Triumphes blitzte in Graf Kuno's Augen auf; er hatte diese Antwort erwartet. Auch Eberhard sprang bei der Botschaft der Kousine freudig auf und ging in Begleitung des Oheims nach dem Salon, wo Pauline ihrer harrte. Graf Kuno erstaunte freudig überrascht, als er das frische, rosige Aussehen bemerkte, mit dem die junge Frau dem Vetter entgegentrat. Die arme Pauline hatte zum ersten Mal in ihrem Leben zu künstlichen Toilettemitteln gegriffen und der Geschicklichkeit ihrer Zofe war es außerordentlich gut gelungen, die geisterhafte Blässe, die dunklen Schattenränder um die Augen ihrer Herrin zu verbergen. Künstlich waren die blühenden Rosen auf ihren Wangen und mit bitterster Qual im Herzen

M. Baumann-Bolle, Modistin,

## Eidgenossenschaft.

— Nationalrath. Für Begründeterklärung des Lichtensteigerrekurses stimmten: Aeby, Arnold, Baldinger, Beck-Leu, Benziger, Chappelet, de Chastonay, Dazzoni, Decurtins, Durrer (Obwalden), Durrer (Nidwalden), Elsässer, Erni, Favre, Gaillard, Good, Grand, Keel, Lutz-Müller, Müller (Alois, Baar), Münch, Pedrazzini, Polar, Python, Roten, Roth, Schär, Schmid, Schobinger, Schönenberger, Schwander, Sonderegger (Innerrhoden), Staub, Steiger, Theraulaz, Tobler, Wuilleret, Zemp. Abwesend waren: Bonzanigo, Brenner, Bühlmann, Burckhardt, Chausson-Loup, Cramer-Frey, Francillon, Gatti, Grossjean, Gugelmann, Hochstrasser, Holdener, Kurz, Stutz, Tissot, Piquerat, Wüest. Es enthielten sich: Curti, Scheuchzer; Präsident Ruffy stimmt nicht. Alle andern Mitglieder stimmten für Abweisung des Rekurses.

Nationalrath, Sitzung vom 17. Dezember. 1) Präsident Ruffy widmet dem verstorbenen Mitglied Cressier einen ehrenden Nachruf. Das Büreau wird zu seiner Beerdigung eine Delegation abordnen.

2) Eine Depesche des Komite der Schweizer-Gesellschaft in Bukarest, die wenig höflich gehalten ist, wird nicht verlesen, sondern geht an die Budget-Kommission.

3) Abstimmung über den Rekurs Lichtensteig. Hr. Curti streicht in seinem Antrag Erwägungen das Wort „politische." Dieselbe ergibt:

a. eventuelle Ablehnung des Antrages Steiger mit 59 gegen 54 Stimmen; b. event. Ablehnung des Antrages Curti mit 77 gegen 45; c. event. Ablehnung des Antrages Sonderegger mit 54 gegen 37; d. definitive Abweisung des Rekurses ohne Erwägungen nach Antrag der Kommissionsmehrheit mit 85 gegen 38 beschlossen.

4) Politische Polizei. Künzli berichtet über die Petitionen der Grütlivereine. Er drückt Namens der Kommission die Ueberzeugung aus, daß der Bundesrath keine Absicht hatte, die verfassungsgemäßen Rechte des Schweizervolkes anzutasten; daß die Mißverständnisse, die diesfalls bestanden haben, nunmehr beseitigt seien. Wenn man das Kreisschreiben in seiner Gesammtheit betrachte, so sei ersichtlich, daß es nur gegen Anarchisten, Agents provocateurs und Polizeispione gerichtet sei. — Allerdings habe Art. 2 und 3 zu Befürchtungen Anlaß geboten; aber diese Artikel sind nur im Zusammenhang mit dem Art. 1 zu betrachten, sie bilden die Ausführung desselben. Doch muß zugegeben werden, daß sie unklar abgefaßt sind, daß auch Kantonsregierungen sie mißverständlich aufgefaßt haben. Es wäre besser gewesen, wenn es mit größerer Klarheit abgefaßt, wenn gesagt worden wäre, daß es sich nicht auf soziale Bestrebungen beziehe, um so mehr, als es zeitlich zusammentraf mit der Ausweisung der Hottinger Sozialdemokraten.

Die seitherigen Erklärungen des Bundesrathes über die Bedeutung des Kreisschreibens beruhige, so daß eine Berichtigung desselben nicht mehr nöthig ist, dagegen sollte diese Erklärung allen Kantonsregierungen dem ganzen Schweizervolk zur Kenntniß gelangen. Da der Kredit für politische Polizei nur im Umfang der Erklärung des Bundesrathes verwendet werden soll, so liegt kein Grund mehr vor, denselben zu verweigern. Daher schlägt die Commission motivirte Tagesordnung vor.

Die Commissionsmehrheit schlägt ferner zwei Postulate vor, welche bezwecken, das Schweizervolk über die Tragweite des bundesräthlichen Kreisschreibens aufzuklären.

Theraulaz hält dafür, die Bundesversammlung sei kaum competent, in den Verwaltungskreis des Bundesrathes einzugreifen; ein eigentliches Gesetz über die Fremdenpolizei sei nicht nöthig. Locher erklärt die Befürchtungen über den Wortlaut des Kreisschreibens als begründet, und kritisirt dasselbe als ein Aktenstück, das leicht mißverstanden werden könne, wie dies im Aargau geschehen. Es sollte festgehalten werden, daß das Kreisschreiben sich nicht auf Schweizer beziehe, welche die soziale Organisation im eigenen und in andern Ländern besprechen.

Brunner hält das Kreisschreiben auch für keine glückliche Geburt und der Bundesrath habe deshalb berichtigt. Diese Berichtigung aber nochmals den Kantonen mitzutheilen, schädige das Ansehen des Bundesrathes.

Ruchonnet will die Gesetzgebung in Bezug auf die Anarchisten vervollständigen. Das Zirkular richte sich nur gegen Agents provocateurs. Kein Kanton habe sich über dessen Ausführung beunruhigt. Dem Grütliverein habe der Bundesrath darüber geschrieben; er hätte sich beruhigen können. Ungefährliche Menschen werden nicht belästigt. Da der Anarchismus gegenwärtig wieder wachse, müsse der Bundesrath aufmerksam bleiben. Elsässer beantragt einfache Tagesordnung. Es sei nicht zu befürchten, daß der Bundesrath die Freiheiten des Volkes beeinträchtigen werde.

— Auf Veranlassung der schweizerischen Gesandtschaft in Verbindung mit der Wohlthätigkeitsgesellschaft und dem Grütliverein in Washington fand daselbst am 2. Dezember eine Gedenkfeier zu Ehren des am 27. November verstorbenen Bundespräsidenten Oberst Hertenstein statt.

Die zahlreich besuchte Feier fand im festlich dekorirten Lokale des Grütlivereins statt und begann mit dem Beethoven'schen Trauermarsch, ausgeführt von Hrn. Markees, dem bekannten Pianisten aus Basel.

Alsdann hielt Herr Minister de Claparède eine vielem Beifall aufgenommene Gedenkrede, in der er eine biographische Skizze aus dem Leben des Verstorbenen gab und seinen Verdiensten Worte hoher Anerkennung zollte. An die letzten Worte der Rede anschließend, erhob sich die Versammlung und sang unter der Leitung und Pianobegleitung des Hrn. Musikdirektors Holer das Lied „Rufst du mein Vaterland". Nach Absingung der schweizer. National-Hymne ergriff Hr. Minister de Claparède nochmals das Wort und theilte der Gesellschaft mit, daß er bereits ein vorläufiges Beileidstelegramm an die Familie des Hrn. Bundespräsidenten Hertenstein sel. abgesendet habe und fügte bei, er sei überzeugt, daß die gesammte Kolonie mit diesem seinem Vorgehen einverstanden sei und bitte dieselbe aber, ihn nochmals ausdrücklich zu ermächtigen, das aufrichtigste Beileid der an der Gedenkfeier versammelten Landsleute an die Wittwe des Heimgegangenen auszudrücken. Er forderte die Gesellschaft auf, ihre Zustimmung durch Aufstehen von ihren Sitzen zu erkennen zu geben. Der weitere Verlauf der Feier war ein ebenso patriotischer als würdiger. (Am. Schwz.-Ztg.)

— Telephonwesen. Es sollen bekanntlich durch ein neues Gesetz die Telephonabonnemente von 150 Fr. auf 120 Fr., im zweiten Jahr auf 100 Fr., im dritten auf 80 Fr. herabgesetzt werden. Nun hinkt ein „Aber" nach. Das alles soll nur für 500 Gespräche im Jahr gelten. Wer 10 mal täglich telephonirt, kommt so auf 3000 Gespräche und da für jedes Hundert über 500 hinaus 5 Fr. Zuschlag bezahlt werden soll, so hätte dieser nur an Zuschlagtaxe 125 Fr. zu bezahlen. Sehr ökonomisch für den Bund, der sonst zu Allem Geld hat.

## Kantonales.

### Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 17. Dez.

Seit 1885 besteht zwischen 9 Kantonen — darunter auch der Aargau — eine interkantonale Uebereinkunft mit dem Impfinstitut Haccius in Laney bei Genf, wonach sich das letztere verpflichtet, den betheiligten Kantonen gegen eine jährliche Aversalentschädigung jeden ganzen Bedarf an animalischer Lymphe für die öffentlichen Impfungen zu liefern. Da diese Einrichtung sich gut bewährt hat, so sind gegenwärtig Verhandlungen im Gange, welche dahin zielen, die betreffende Uebereinkunft auf sämmtliche Kantone (mit Ausnahme der beiden Basel, welche ein besonderes Etablissement besitzen) auszudehnen, wodurch die betr. Kosten bedeutend reduzirt würden. Aargauischerseits wird auf gestellte Anfrage die Zustimmung zu diesem Projekt erklärt. —

Den beiden Kirchgemeinden Stetten und Waltenschwyl wird gestattet, ihre Pfarreien auf die gesetzliche Dauer von 2 Jahren je mit einem Verweser besetzen zu dürfen. —

Gestützt auf die gutächtlichen Berichte des Oberforstamts und der forstlichen Experten ertheilt der Regierungsrath dem Hrn. Forstkandidaten Alois Schmid in Rheinfelden das Patent zur Bekleidung höherer Forststellen im Kanton Aargau. —

Anläßlich der Neuvergebung des Amtsblattverlages für eine neue Vertragsdauer, welcher wiederum der Firma H. R. Sauerländer in Aarau übertragen wird, hat sich die Nothwendigkeit erzeigt, die im Jahr 1852 festgesetzten Inserationspreise für Publikationen im Privatinteresse den gegenwärtigen Anforderungen in entsprechend mäßiger Weise zu erhöhen. Die bezüglichen neuen Festsetzungen werden demnächst durch einen besonderen Erlaß bekannt gemacht werden.

— Die herbe Kritik, schreibt man dem „Bund", welche Herr Finanzdirektor Kiniker im Großen Rath über unsere kantonale Primarschule geübt, die er eine verlotterte nannte, hat heute schon schlimme Folgen in den einzelnen Gemeinden für die Lehrer. Es gibt Großräthe, welche nun auf dem Dorfe draußen den Finanzdirektor spielen und ihre Superiorität der Lehrerschaft gegenüber geltend machen.

— Baden. Gestern besammelte sich im Gasthof zum „Engel" dahier die hiesige Offiziersgesellschaft unter starker Betheiligung, (19 Mann). Das Haupttraktandum bildete die Anhandnahme des militärischen Vorunterrichtes für junge Leute vor Eintritt in den Rekrutenkurs. Derselbe soll nun nach Neujahr ins Leben treten und wird als Unterrichtsprogramm das Reglement von Aarau acceptirt. Mit der Leitung wird eine Kommission bestellt aus den HH. Diebold, Major, Zehnder, Kommandant, Acklin, Wetzler und Rohner in Baden und Hoppeler und Hunziker, beide im Seminar Wettingen. (B. T.)

— Ennetbaden, 16. Dez. Die Einwohnergemeinde hat die Besoldungen ihres Lehrerpersonals erhöht und zwar diejenige des Oberlehrers um 50 Fr., des Unterlehrers um 200 Fr. und der Arbeitslehrerin um 50 Fr.

— Baden. Der Bäckerverein von Baden und Ennetbaden hat in seiner letzten Versammlung beschlossen, künftighin das bisher übliche Neujahrsgeschenk nicht mehr an die Kunden zu verabfolgen, sondern jeweilen am Neujahr in eine wohlthätige Anstalt oder in einen Unterstützungsverein in Baden 150 bis 200 Fr. zu schenken. —

— Am Freitag brannte Nachts 1 Uhr in Wislikofen ein Haus nieder. Zwei anwesende Spritzen litten an Wassermangel.

— Viel Unglück auf einmal. Herr Bezirksamtmann Marti, der dieser Tage einen gefährlichen Unfall hatte, hatte kürzlich seine Gattin, die an schwerer Krankheit litt, in den Kantonsspital gebracht. Der bekümmerte Gatte besuchte sie hier noch. Nun ist dieselbe im Spital gestorben. —

— Bezirk Lenzburg. Volkszählung. (Corr.) Haushaltungen 3817; männliche Bevölkerung 8205; weibliche Bevölkerung 9199. Protestanten 16,734; Katholiken 555; Israeliten 23; andere 92. Wohnbevölkerung 17,382, außerhalb 167; 1880: 18,706.

— Reinach. Hier macht man Anstrengungen, um eine Telephonverbindung zu erhalten. Die Lesegesellschaft hat hiezu die Initiative ergriffen. Ein mit ca. 15 Unterschriften von Abonnenten versehenes diesbezügliches Gesuch sei bereits an die eidg. Telegraphenverwaltung abgegangen.

— Der Wittwe des bei der Bahnstation Othmarsingen verunglückten Jb. Schaufelberger wurden von der Nordostbahn Fr. 8000 Entschädigung zugesprochen.

— Zofingen. Dem Hrn. Landwirth Kunz in der Attachen hat letzte Woche eine Kuh drei Kälber geworfen. Eine Seltenheit.

### Zürich.

— Im Kanton Zürich soll Hr. Dr. Hasler als Ständerath, Hr. Stadtrath Knus in Winterthur als Regierungsrath portirt werden. —

### Bern.

— In Biel wurden im Jahre 1888 etwa 50 Neubauten aufgeführt und das Grundsteuerkapital vermehrte sich um rund 1,500,000 Fr.

### Luzern.

— Der gemeinnützige Frauenverein dieses Kantons hat beschlossen, in Verbindung mit dem Bauernverein des Kantons Luzern an die Erziehungs- und Regierungsbehörde eine Eingabe zu richten, welche verlangt: 1) Verlängerung der Bildungszeit für die Arbeitslehrerinnen auf drei bis vier Monate, zur Erreichung der Lehrfähigkeit für alle Haushaltungsfächer. 2) Verlängerung der Arbeitsschulzeit im Winter für die fünfzehn- und sechszehnjährigen Schülerinnen. 3) Einführung der Haushaltungskunde in der Arbeitsschule in Theorie und Praxis. 4) Anschaffung und Verbreitung eines guten Lehrbuches für Haushaltungskunde.

### Obwalden.

— Die Volkszählung ergibt in diesem Halbkanton nach den bisher bekannt gewordenen Resultaten zu schließen, etwelche Verminderung. In den Gemeinden Sarnen, Kerns und Sachseln hat die Bevölkerung abgenommen. Der Rückgang in Sarnen beträgt gegen 300 Seelen. Schuld daran ist einestheils die Auswanderung nach überseeischen Staaten, anderntheils diejenige in andere Kantone der Eidgenossenschaft.

### Glarus.

— Bei der Pantenbrücke, am rechten Ufer der Schlucht, hat laut „Gl. N." ein ziemlich bedeutender Erdsturz stattgefunden, mit welchem ein Theil des Weges verschwunden ist. Die Brücke kann gegenwärtig nur schwer erreicht werden. Die Schlucht ist an der Abbruchstelle zur Hälfte der Höhe ausgefüllt und man kann ohne auf große Schwierigkeiten zu stoßen auf den Schuttkegel gelangen. Das Wasser fließt ungehindert ab.

### Freiburg.

— In Murten ist letzten Sonntag Nationalrath Cressier gestorben. Er nahm noch, trotzdem er schon sehr kränklich war, an den Sitzungen der Session theil. Zu seiner Beerdigung werden vom Bundesrathe die Herren Schenk und Deucher abgeordnet.

### Thurgau.

— Vom Untersee. Der Gangfischfang hat diese Woche sein Ende genommen und war seit längern Jahren nicht mehr ein so überaus reicher wie heuer. Es wurden von Ermatinger Fischern ca. 100,000 Stück, von Gottliebern 50,000 und von den Reichenauer Fischern ca. 20,000 Stück gefangen, also total 170,000 Stück. (Thrg. Tagbl.)

— Das definitive Zählungsresultat des Kantons Thurgau ist 105,093 Seelen; die Zunahme der Ortsanwesenden beträgt 5511 Seelen.

### St. Gallen.

— Die Gemeinde Ganterswyl brachte ihrem Gemeindeangehörigen, dem neu ernannten Herrn Oberstdivisionär Berlinger eine Ovation dar.

---

zwang sie ein Lächeln auf ihre Lippen. Aber Eberhard bemerkte das nicht; er sah nur ihre unsägliche Schönheit und mit Entzücken hingen seine Augen an ihrer holdseligen Gestalt, die bei Weitem das Bild übertraf, welches er sich von ihr vorgemalt hatte. Das Blut schoß ihm siedendheiß in die Stirn und ein leidenschaftliches Sehnen nach ihrem Besitz erwachte in seinem Herzen bei ihrem Anblick. Der Gedanke, daß abermals eine Trennung von ihr ihm bevorstand, weil sie, wie Graf Kuno ihm gesagt hatte, ihrer erschütterten Gesundheit wegen für längere Zeit nach dem Süden gehen sollte, ließ ihn alle Selbstbeherrschung verlieren.

### Baselland.

— Die Regierungsrathswahl ist nicht zu Stande gekommen. Von ca. 11,000 Stimmberechtigten betheiligten sich nur ca. 4100 und die Stimmen zersplitterten sich. Geometer Stohler erhielt über 1800, Straßeninspektor Schmaßmann 1350 Stimmen; keiner erreichte das absolute Mehr.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Die zürcherische Polizeibehörde that letzthin einen Einblick in ein gar trübes Familienverhältniß. Ein junger Badenser, kaum 17 Jahre alt, hatte seinem Vater 800 Mark zu entwenden gewußt, und damit eine Reise nach der Schweiz unternommen. In Zürich wurde er verhaftet, nachdem er in drei Tagen, die ihn von seiner Heimat trennten, schon 400 Mark verthan hatte. Sein Vater holte ihn ab. Dieser hat bereits zwei Mal wegen Betrugs Strafen im Zuchthaus abgesessen und die Mutter des jungen Diebes machte früher in Zürich eine längere Freiheitsstrafe durch weil sie bei der Herstellung falscher Banknoten mitgewirkt hatte.

— Der Häuserhandel in der Stadt St. Gallen ist im Monat November wieder flott gegangen, indem für rund zwei Millionen Franken Handänderungen vorkamen.

— Auch in Schwyz hat die Bevölkerung seit der letzten Zählung im Jahr 1880 abgenommen.

— Auf den internationalen Getreidemärkten, schreibt die „Schweiz. Handelsztg." macht sich eine kleine Besserung bemerkbar, die auf einen Aufschwung in New-York zurückzuführen ist. Im Anfang der Woche war das Geschäft gering, später machte sich eine günstigere Auffassung geltend. Die Besserung des Geschäftes zeigte infolge vermehrter Nachfrage Süddeutschlands Neigung zu anhaltender Festigkeit und neuerdings meldet Berlin etwas umfangreichere Käufe. Diese Umstände bewirkten namentlich in Wien und Budapest ein Anziehen der Kurse, so daß sich Frühjahrsweizen am erstern Orte von fl. 8. 14 auf fl. 8. 19 heben konnte.

Odessa hatte vergangene Woche eine reichliche Zufuhr zur See und die Vorräthe sind bedeutend angewachsen. Die Ausfuhrhändler hielten in fester Erwartung weiterer Preisnachlässe Seitens der Eigner zurück.

Auf den deutschen Märkten herrschte gegen Ende dieser Woche ein ziemliches Geschäft und die Getreidemärkte waren gut befahren

Die belgischen Märkte schließen schwächer.

Die französischen Märkte verkehren ruhig und zu behaupteten Preisen.

Auf den schweizerischen Märkten war die ruhige Tendenz vorherrschend. Aus dem Lager in Rorschach sind 8667 Meterzentner ausgegangen.

— Hamburg. In „Neumünster" (im Kreise Kiel der preußischen Provinz Schleswig Holstein) sind bei dem Brande der Aalbeck'schen Tuchfabrik 13 Personen umgekommen, 9 schwer verwundet worden.

— Kaufmannsberuf. Gegen sechzig deutsche und österreichische kaufmännische Vereine, denen sich auch der Schweizerische kaufmännische Verein angeschlossen hat, erlassen gemeinschaftlich eine ausführliche Erklärung, in welcher sie an Eltern, Vormünder und Schulvorstände die dringende Warnung richten, „unveranlagte, durch die Schule nicht genügend vorbereitete junge Leute, besonders wenn deren Eltern gänzlich unvermögend sind, von der Ergreifung des kaufmännischen Berufes fernzuhalten." Ueberall die gleiche Klage von der Ueberproduktion und niemand will mehr zum — Karste greifen.

## Neuestes & Telegramme.

— Bern. (× Corresp. vom 17. Dez.) Nachdem heute bei Abstimmung über Rekurs Lichtensteig dieser unter Namensaufruf nach den Anträgen der Kommissionsmehrheit mit 85 gegen 38 Stimmen abgewiesen worden, folgt die Diskussion über die Petitionen der Grütliv.reine, betreffend das bundesräthliche Kreisschreiben über die Fremdenpolizei. Mit 89 gegen 11 Stimmen entschied sich der Rath für die motivirte Tagesordnung der Kommission. Ebenso wurden die beiden von der Kommissionsmehrheit gestellten Postulate angenommen.

Zürich, 17. Dez. Der Kantonsrath hat infolge des verneinenden Ergebnisses der Abstimmung über das Schulgesetz beschlossen, eine Kommission einzusetzen, die zu untersuchen hat, welches die diesem Resultate zu Grunde liegenden Ursachen sind und ob sich im Volksschulwesen Uebelstände vorfinden, welche die Mißstimmung im Volke verursacht haben könnten.

Berlin, 17. Dez. Die „Nord. Allg. Ztg." veröffentlicht den Wortlaut des Dekrets des Königs von Portugal über die Theilnahme Portugals an den Maßregeln zur Unterdrückung des Skavenhandels in Ostafrika.

Paris, 16. Dez. Dr. Charcot, ein berühmter Irrenarzt wird sich unverzüglich nach Petersburg begeben, um die Kaiserin zu behandeln. Seit dem Eisenbahnunfall bei Borki sei ihre Gesundheit schwer erschüttert.

London, 17. Dez. Ein Brief Osman Digma's sagt, der Mahdi habe Emin und Stanley wohlwollend in Chartum aufgenommen.

Redaktion: J. J. Spühler.

### Briefkasten.

An Herrn L. Dem Gewerbe haben wir stets unsere Aufmerksamkeit im Blatte geschenkt. Ueberall, bei allen Vorträgen und Versammlungen können wir nicht sein. Das Aufbegehren über die abwesende Presse ist wohlfeil, aber zwecklos.

— An den verehrlichen langjährigen Abonnenten der A. N. in Aarau.

Jene herrliche Poesie kennen wir längst und werden die Sache überlegen. Das Produkt beansprucht nur gar viel Raum.

Ebenso haben wir uns längst erinnert, daß insbesondere Aarau im Revolutionszeitalter eine hervorragende Rolle gespielt. Wir haben bereits Mehreres in der Mappe, das auf die Revolutionsgeschichte des Aargaues Bezug hat und noch nicht publizirt wurde.

Im Uebrigen danken wir für die Aufmerksamkeit; Ihren Namen dürfen Sie nennen.

**Weiße Seidenstoffe von Fr. 1. 40** bis 18. 20 per Meter — (ca. 150 versch. Qual.) — vers. roben- u. stückweise portofrei das Fabrik-Depot **G. Henneberg Zürich.** Muster umgehend. [3085

**Doppelbreite Damentuche** bester Qualität à **75 Cts. per Elle** oder Fr. 1 25 Cts. per Meter, sowie doppelbreiten **Cheviot** (reine Wolle) in solidester Qualität à **85 Cts. per Elle** oder Fr. 1. 45 Cts. per Meter versenden in beliebiger Meterzahl direkt an Private, portofrei in's Haus **Oettinger & Co.,** Centralhof, **Zürich.** [5829

P. S. Muster unserer reichhaltigen Collektionen umgehend franko, neueste Modebilder gratis.

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-

| 18-8 Dezbr | Beobachtungszeit | Thermometer im Freien | Barometerstand i. mm Abnl. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Haarhygrom. Prozt. Feuchtigk. | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 17 | Mittgs. 1U | -1,4 | 736,2 | 773,4 | SE° | 71 | bewölkt |
| 17. | Abends 9 „ | -3,6 | 736,0 | 773,2 | SW° | 91 | Nebel |
| 18. | Morg. 7 „ | -4,8 | 734,2 | 771,4 | W° | 87 | bedeckt |

Beobachtung um 7 Uhr früh:
Maximum -1,2°C. Minimum -4,8°C.
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh — mm.

**Zürcher Witterungsbericht** vom 18. Dezember
Leicht bewölkt bis hell, Temperatur noch etwas steigend.
**Pariser Observatorium** vom 17. Dezember.
Wahrscheinlich veränderlicher Wind, schönes, kaltes Wetter

**Vereinschronik.**

**B. T. V.** 5813
**Männerriege 8 Uhr.**

**Offiziers-Gesellschaft.**
**Donnerstag den 20. Dezember.**
Abends 8 Uhr im „Rößli".
**Kriegsspiel.** [5820
Detachementsübung. Fortsetzung.

**C. V.**
**Gemischter Chor:**
Sopran und Alt 8 Uhr!
Tenor und Baß 8½ Uhr!
Letzte Probe am Klavier!
(Mehr Bässe! !)

**Jahr- & Viehmarkt in Aarau**
**Mittwoch den 19. Dezbr. 1888.**

**Bekanntmachung.**
Die Planskizzen betreffend die Restauration der hiesigen Stadtkirche liegen den **19.** und **20. dies** zur Einsicht der Stimmberechtigten auf der Gemeindekanzlei auf.
Aarau, den 18. Dez 1888.
5815] **Der Gemeinderath.**

**Bekanntmachung.**
Gestützt auf die revidirte Vollziehungs-Verordnung des Regierungsrathes des Kantons Aargau zu den Bundes-Gesetzen betreffend die Arbeiten in den Fabriken und die Haftpflicht vom 28. Septbr. 1888 § 11 sind die Obliegenheiten des Fabrikaufsehers vom 1. Januar 1889 hinweg dem Herrn **C. Frey-Frey,** Gemeinderath, diejenigen des Haftpflicht-Aufsehers dem Herrn **A. Riggli,** Gemeindeschreiber übertragen worden, was andurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.
Aarau, den 13. Dez. 1888.
5805] **Der Gemeinderath.**

**Stockholzverkauf.**
So lange Vorrath reicht, können noch **waldd ürre Stockholzklafter** zu 3 Ster, franko zum Haus geliefert, gegen Vorausbezahlung von **Fr. 11** [illegible] abgegeben werden bei der

**Aarau,** den 16. Dezember 1888.

**P. P.**

Wir machen Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, daß unsere geliebte Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

**Frau Adèle Schmitter-L'huillier**

heute früh 4 Uhr nach kurzem Krankenlager sanft verschieden ist.

Sie starb in ihrem 80. Altersjahre im Hause ihres Sohnes in Florenz.

**Die trauernden Hinterlassenen.**

Die Beerdigung findet Dienstag den 18. Dezember in **Florenz** statt.

**Empfehlung.**
Unterzeichneter empfiehlt auf bevorstehende Festzeit eine sehr schöne Auswahl in:
**Gratulations- & Juxkarten**
sowie
**Schreibmaterialien: Schreibhefte, Bleistifte, Stahlfedern, Gummi** und **Federnschachteln** 2c.
bestens. Für den bisherigen Zuspruch dankend.
**Heinrich Andres,**
**Buchbinder,**
5654] **Casinostraße in der Nähe des städt. Schulhauses.**

**Als Festgeschenke geeignet**
habe auch dieses Jahr wieder die bekannten
**Fauteuils, Voltaire**
**mit und ohne verstellbarer hohen Rücklehne,** geeignet für **Kranke** und **ältere Personen** von Fr. 48 an.
Es empfiehlt sich höflichst
5809) **Adolf Gysi,** Tapezierer.

**Winterthurer und Genfer Biscuit in 30 verschiedenen Sorten, extra schöne für Christbaumverzierungen, offen und in Schachteln.**
**Chocolade von Sprüngli, Klaus & Ribet.**
**Fanthaschechocolade.**
**Französische Honiglebkuchen.**
**Basler Lekerli.**
**Christbaumkerzchen**
empfiehlt zur gefl. Abnahme bestens

**Spar- & Leihkasse Zofingen.**
**Emission**
von
**Prioritätsaktien im Betrage von Fr. 242,000.**
**(484 Stück à Fr. 500.)**

Nachdem die Generalversammlung der Aktionäre zur Deckung der alten Verluste, sowie der dubiosen Posten eine Abschreibung am Aktienkapital beschlossen hat, wird gemäß Art. 614 O. R. eine Emission von **484 Prioritätsaktien à Fr 500 öffentlich zur Zeichnung bis 31. Dezember** nächsthin aufgelegt. **Diesen Aktien wird eine Minimaldividende von 4½ % auf 5 Jahre garantirt.**

Prospekte und Subskriptionsscheine halten wir an unserer Kasse zur Verfügung und laden zu zahlreicher Zeichnung höflichst ein.

**Zofingen,** den 14. Dezember 1888. (Z 185 Q)
5818] **Die Verwaltung.**

**Dr. med. Bened. Simonett,**
**pract. Arzt,**
hat sich in **Frick** niedergelassen und ist daselbst **vom 20. Dezember an im Hôtel Adler** zu sprechen. (5817

**Danksagung.**
Heute sind dem **Armenerziehungs-Verein** des Bezirks Aarau schenkungsweise überwiesen worden:
Fr. **100** von Herrn E. O. H. durch Herrn A. Oe. in Aarau und Fr. **100** von einem Ungenannt-sein-wollenden. [5832
Diese beiden Gaben verdankt den edlen Gebern aufs Herzlichste
Der Kassier des ein. Vereins:
**H. Heller.**
Aarau, 17. Dezbr. 1888.

**Pachtsteigerung**
neben dasjenige **Pacht- u. Lehenland (Rasen u. Lagerplätze** 2c.) für welches der am 1. September abhin verfallene **Pachtzins** bis zum Steigerungstage nicht bezahlt sein wird, findet eine **Wiederversteigerung** statt:
**Montag den 24. dies, Vormittags 8 Uhr.**
auf dem **Büreau** der unterzeichneten Verwaltung.
Aarau am 17. Dezember 1888.
5831) **Die Forstverwaltung.**

**Gesucht:**
Eine brave **Tochter** könnte auf Neujahr in ein **Mode-Geschäft** eintreten. Beste Gelegenheit, den Beruf sowie die französische Sprache zu erlernen. [5833
Lehrzeit ein Jahr. Preis 450 Fr. Gefälligste Offerten zu richten an
**M. Lanig-Bolle,** Modiste,
[illegible]

**Berner Rippli,**
**Berner Speck,** mager und fett,
**Berner Schüfeli,**
**Süße Butter,**
**Frische Eier,**
**Limburger,**
**Emmenthaler u. Glarner Käse,**
**Glarner Zieger,**
**Straßburger Sauerkraut,**
sowie alle übrigen Artikel empfiehlt nur gefl. Abnahme bestens
**S. Widmer,**
5822) zum Consum.

**Gefunden:** (5821
Ein **Geldbeutel** mit Inhalt.
Zu vernehmen bei der Stadtpolizei.

**Billige Aussteuer,**
**zu nur 340 Fr.,** bestehend in:
**Ein zweischläfiges, vollständig aufgerüstetes Bett mit doppelten Matratzen, Decke, Kissen sammt Indienen-Anzug und zwei Leintüchern, 1 Chiffonnière 1 Canapée, 1 Kommode, 1 Nachttischli, 1 Spiegel, 1 Tisch und 6 Sessel, 1 Fußschemel.**
Nicht Gewünschtes kann ausgewechselt oder weggelassen werden.
**Emil Schenker,** Tapezierer
in Schönenwerd.

**Herrerie. etc. etc.**

**Cravatten etc. etc.**

Ein geschätztes Publikum beehre meines Geschäftes wohlwollend zu gedenken.

Unterzeichnete empfiehlt ihre

## Fest-Ausstellung

enthaltend

**Sehr schöne Christbaumverzierungen**
**Phantasie-Chocoladen & Atrappen** (größte Auswahl)
**Feinste Honig-, & Haselnuß-Lebkuchen.**
**Baslerleckerli — Haselnußleckerli.**
**Schmackhaftes Christbaum-Confekt.**
**Sehr schöne Fondants.** (Neuheiten).

**Spezialitäten.**

**Appenzeller Fladen** (50 Rp. per Stück)
**Willisauer Ringli** (1 Fr. per Pfund)
**Birnenweggen** (nach St. Galler und Bündner Art).

**Conditorei Guggisberg.**



Es empfiehlt sich bestens im Verkauf und Reparaturen aller in sein Fach einschlagenden Artikel mit Garantie und zu den billigsten Preisen.

**I. R. Hirschy.**
Uhren-, Gold-, & Silberwaarenhandlung
54381 neben dem wilden Mann, **Aarau.**




Reichhaltige Auswahl in obigen Artikeln empfiehlt höflichst
**Obiger.**

## Graveur Christen

wohnt von heute an im Hause des Hrn. **Sattler Lüthy,**
1. Stock, Kirchgasse. [5809

**V. Fernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

**Kinder-Wagen** und **Fahrstühlchen**
in großer Auswahl.
Eine Parthie feine
**Puppenwagen**
werden zum Ankaufspreise erlassen.
5888
**A. Schmidt,** Sattler,
Bachstraße, b. d. ob. Mühle.

[5652
**Nähmaschinen**
zum **treten** à Fr. 80 und
**Hand-Nähmaschinen**
à Fr. 45, empfiehlt über die Festzeit das Nähmaschinen-Depôt von
**H. Lüscher-Umiker,**
beim Bahnhof in Aarau.

**Kautschouk- und Metall-Stempel**
jeder Art liefert billigst (5689
**A. Walter-Schmutziger.**
Stempelfarben stets vorräthig.

**Zaraner reellen Bienenhonig**
empfiehlt zur gefälligen Abnahme
5389) **J. J. Spühler.**

# Fest-Ausstellung

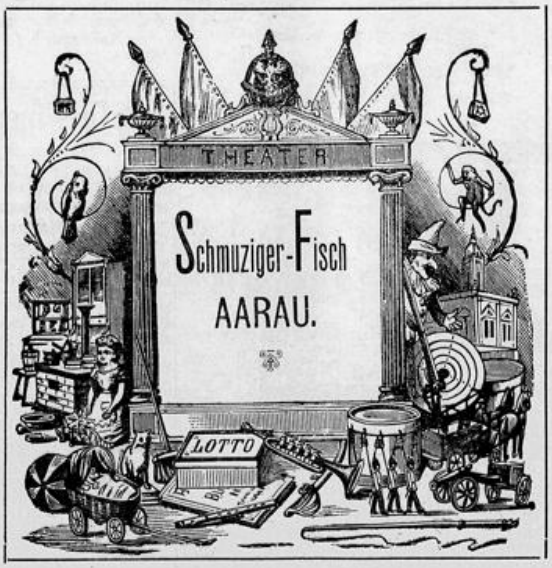
von

## Dl. Schmuziger-Fisch

Rathhausgass 1 AARAU.

## Kinderspiel-Waaren

**Leder-Waaren:**
**Photographie-Album**
**Schreib-Album**
**Schreib-Mappen**
Poesie-Bücher
**Porte-Monnaies**
Necessaires div.
**Brief-Taschen**
**Notiz-Bücher**
**Waschrollen**
**Trink-Becher etc.**
**Puppen-Wagen.**




**Bleisoldaten:**
Schlachten,
Cavallerie, Artillerie,
Infanterie,
massiv, in großer Auswahl.
**Steinbaukasten**
**Laubsäge-Artikel**
einzelne Theile sowie ganze Zusammenstellungen können bei mir bezogen werden.
**Werkzeugkasten.**

**Baumverzierungen, Kerzchen & Halter. — Gratulationskarten.**

**Puppen-Arme und Beine. — Strümpfe und Schuhe.**

## Schreib-Materialien:

**Postpapier & Couverts** in neuer Ausstattung. **Farbschachteln** in großer Auswahl. **Bleistift-Etuis** 2c.
**Nähschachteln, Cassets,** div. Gegenstände in Accajou.
Zur gefl. Besichtigung und Abnahme empfiehlt sich bestens
5550] **Obiger.**

Neu! Soeben erhalten: Neu!

# Zephirstoff für Schürzen in schöner Auswahl.

**E. Hemmeler-Türler.**

---

**Jede Hausfrau**
wolle sich merken, daß
**Pfisters Möbel-Reinigungs-Politur**
**unter Garantie** Möbeln, deren Politur verdorben, beschmutzt oder verblaßt ist, wieder die ursprüngliche Frische und einen dauerhaften Glanz gibt. Zeugnisse, wie z. B. vom Hôtel Trois Rois Basel zu Diensten. 2 Flacons à **Fr. 2. 50** genügen für ein ziemliches Ameublement. Zu haben bei: **Emil Waßmer**, zum Adler, **Aarau.** [5803] (H 4146 Q)

**Baumwolltücher,**
**Moltons**
roh grau und gebleicht,
**Unterkleider**
in Wolle und B'wolle,
**Handtücher**
leinen und ½leinen,
**Taschentücher**
farbig u. weiß, leinen u. b'wollen, mit farb. Bord,
in bester Qualität empfiehlt zu den billigsten Preisen
**F. Andres**
5814) Ziegelrain No. 709.

**Christbaum-Kerzchen**
in Wachs, Paraffin und Ceresin,
**Wachsengel,**
**Attrappen,** [5804
in sehr hübschen Figuren
empfiehlt **M. Schmid-Maurer.**

**Frische Winterthurer Biscuit,**
**Chocolat & Cacao von**
**R. & M. Frey, Suchard, Maestrani,**
**Thee Souchong,**
**Citronat & Orangeat,**
**Mandeln & Haselnußkernen,**
**Citronen & Orangen,**
**Christbaumkerzchen nebst Verzierungen,**
**Kerzchenhalter**
und eine große Auswahl von
**Cigarren zu Fest-Geschenken**
empfiehlt (5800
**El. Hassler-Wanger.**

**Antwerpen: Silberne Medaille; Zürich: Diplom. Goldene Medaillen: Nizza 1884; Krems 1884.**
**Spielwerke**
4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Himmelsstimmen, Castagnetten, Harfenspiel ꝛc.
**Spieldosen**
2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizer-Häuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Stühle ꝛc., **Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken, empfiehlt**
**J. H. Heller, Bern.**
☞ In Folge bedeutender Reduktion der Rohmaterialpreise bewillige ich auf die bisherigen Ansätze meiner Preislisten **20 % Rabatt** und zwar selbst bei dem kleinsten Auftrage. 5698
Nur **direkter** Bezug garantirt Aechtheit; illustrirte Preislisten sende franko.

**Gesucht:**
Ein junger kräftiger **Bursche** für den Stall und zum Auslaufen, auch wäre Gelegenheit geboten die Metzgerei zu erlernen. Bei Zufriedenheit etwas Lohn. Wer, sagt die Exped. dieses Blattes. [5880




**Regen-Schirme**
und
**Spazier-Stöcke**
in
4418) **sehr großer Auswahl.**
**V. Sernatinger**
AARAU.

**Joh. Schmidt z. Bären,**
**Zollrain, AARAU.**

**Markt-Körbe**
aller Art.
**Kinder-Körbe**
ovale u. 4eckige
**Wasch-Zeinen**
**Reise-Körbe**
in allen Größen.
**Knaben-Huttli**
Schüssel-Unterlagen
**Flaschen-Körbe**
2-, 4-, 6- und 8-theilige.
**Puppen-Wagen**

Pic-nics
**Cassetten**
Staubtuch-
Schlüssel-
Bürsten-
Arbeits-
Strick-
Pestech-
Brodt-
**Körbchen**
**Messer-Eimer**
**Arbeits-Ständer**

**Fleischteller**
**Hack-Bretter**
**Knöpfli-Bretter**
**Kartoffel-Stössel**
Fleisch-Hämmer
**Salz-Fäßli**
Koch-Kellen
**Schaalen**
**Wasch-Klämmerli**
Meuble-Klopfer
Wasch-Bretter
**Birken- & Reis-Besen**

Eine Parthie älterer **Korbwaaren** erlasse zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
**Joh. Schmidt**
5526] zum Bären, Zollrain.

**Theater in Aarau**
**im Saalbau.**
Ich habe Herrn Mally für eine weitere Gastrolle gewonnen und kann ich somit den vielfach ausgesprochenen Wünschen, Herrn Mally noch in einem Stücke von höherem dramatischen Werth à la Doktor Klaus zu sehen, nachkommen.
**Mittwoch den 19. Dezbr. 1888.**
Unwiderruflich letztes Gastspiel des berühmten **Zwerg-Komikers** Herrn **Janez Mally.**
(1,15 Mtr. hoch — 30 Jahre alt). Inhaber der königl. bayrischen Ludwigs-Medaille für Kunst u. Wissenschaft. Anerkannt bestes Volksstück der Neuzeit.
**Der Herrgottsschnitzer**
von **Ammergau.**
Volksstück mit Gesang in 5 Akten.
Loisl, Gaisbua: Hr. Mally als Gast
Billets zu ermäßigten Preisen bis 6 Uhr Abends bei Hr. Sauerländer.
**Anfang 8 Uhr.**
Nächste Woche: Bestimmt Schluß der Vorstellungen.
Zu der demnächst stattfindenden Aufführung **„der Rattenfänger von Hameln"** benöthige ich 40 stimmbegabte Knaben und Mädchen im Alter von 5—12 Jahren. Anmeldungen heute Dienstag 4½ Uhr im Theater. [5807

**Weihnachtskerzchen**
empfiehlt [5826
**Jb. Gränicher-Wärtli,**
Kirchhof Nr. 162.

**Braunkohlen-Briquettes.**
**Marke B.**
empfiehlt bestens [5821
**S. Widmer,** z. Consum.

**Zu verkaufen:**
Ein schöner [5828
**Pelz-Muff** (Iltis),
Nachfrage bei der Exped. dieses Blattes.

**Verloren:**
Ein **silbernes Armband** von Jenseits der Aare nach dem neuen Quartier. Zu erfragen bei der Exp. dieses Bl. [5819

**Anzeige und Empfehlung.**
Die Unterzeichneten beehren sich, dem Tit. Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß das von [5799
**Emil Amsler, Buchbinder sel.**
betriebene **Buchbinderei-Geschäft** an der Golattenmattgasse dahier käuflich an
**Herrn Jakob Matter,**
**Buchbinder**
übergegangen ist. Indem wir um Uebertragung des dem Vorgänger bewiesenen Wohlwollens an den neuen Besitzer ergebenst ersuchen, zeichnen mit Hochschätzung!
Aarau, den 15. Dezember.
**Die Erbschaft von Emil Amsler.**

Höfl. Bezug nehmend auf die obige Anzeige, empfehle ich mich unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung für alle mein Fach beschlagende Arbeiten angelegentlichst. Für das Einrahmen von Bildern bin ich bestens eingerichtet.
Hochachtungsvoll!
**Jakob Matter, Buchbinder.**

**Anzeige und Empfehlung.**
Für das meiner Mutter sel. geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfiehlt sich Unterzeichnete einem ehrenden Publikum fernerhin zur Abnahme von
**Salz, Mehl und Gries**
auf's Angelegentlichste und bittet um gütigen Zuspruch.
Achtungsvollst
**Fanny Wildi,**
5798) **hintere Vorstadt 699.**

**Toscanerwein**
**garantirt rein,**
liefert in Originalfäßern von 2—300 Liter, à 40 Cts. per Liter, franco Fracht und Zoll auf jede Bahnstation
58'6) **Jos. Keller,** Baden.
(Muster zur Verfügung.)

Neue Sendungen von
**Plüsch-Teppichen**
in prachtvollen Dessins
zu **Festgeschenken** sehr geeignet, sind eingetroffen und empfiehlt solche angelegentlich
**G. Schmid-Hagnauer,**
**Graben Nr. 202.** [5541

**Baumwolltücher, Cretonnes, Piqués**
**Oxfords, Colonnes, Bazins &**
**div. Barchent**
billigst bei [5670] **M. Bolliger-Manger.**

**In Kommission erhalten:**
Eine frische Sendung **Leinen-Battist-Taschentücher mit Hohlsaum,** für Damen, dieselben sind in verschiedenen Qualitäten vorräthig; Preise billigst. Zugleich bringe ich meine schon bekannten **Leinen-Artikel:** Taschentücher, Handtücher ꝛc. in empfehlende Erinnerung. **Bestellungen** auf Leinwand und Tischzeuge, nach einer reichen Musterauswahl, die ich gerne zur Ansicht gebe, werden **schnell ausgeführt.** [5709
Wittwe **C. Heuckenkamp,** Bahnhofstraße 552.

# Die Buchbinderei & Linir-Anstalt

von **C. Zebert-Altorfer in Aarau**

liefert ganz große, solidest erstellte

**Geschäfts-Bücher**

mit Extra-Liniaturen und Kopfdruck, sowie alle vorkommenden

**Linir-, Perforir & Numerir-Arbeiten, Muster-Carten etc.**

**Großes Lager in couranten Geschäfts- & Copierbüchern.**

(eigenes Fabrikat).

**Preise und Qualitäten wie jede Concurrenz.**

Achtungsvollst empfiehlt sich

**C. Zebert-Altorfer.**

---

Anfertigung aller Arten von **Portraits** Gruppenaufnahmen. Neu nach d. — Emailbilder — Colorirte Photogr. Novität. Kohlenbilder.

# Photographie

von

**G. Wolfsgruber**

**Aarau**

vor dem Haldenthor. Atelier täglich geöffnet.

Spezialität für Vergrößerungen. **Reproduktionen** selbst von alten, unscheinbaren Photographien. Musteraufnahmen für Industrielle ꝛc. ꝛc.

---

# Corsets

in großer Auswahl

Muster-Corsets **zu besonders billigem Preis;**

große Auswahl in

**Kinderspiel-Waaren & Weihnachts-Geschenken**

empfiehlt einem geehrten Publikum [5757

Achtungsvollst

**Frau Willimann,** Corsetschneiderin

Kronengasse Nr. 37.

---

Empfehle für Geschenke:

**Nastücher** weiße baumwollene in schöner Qual. v. **2 Fr.** an p. Dtzd.

" " leinene von **5. 80** an per Dtzd.

**Pipué molton** zu Nachtjacken und Unterkleider.

**Pekin & Satin** gestreift und mit Blumen zu Bettanzügen.

**Waschtücher** von **35 Rp.** an per Meter.

**Frottiertücher, Serviettes, Leinwand & Baumwolltücher** zu Hemden ꝛc.

**Muster zu Diensten.**

**Gygax** beim Schulhaus **Bleienbach,**

5709] **auf dem Markt zu Aarau.**

---

Aecht arabischen

# Mocca

empfiehlt auf bevorstehende Festzeit

**E. Maurer, z. Kreuz.**

Derselbe kann auch bei Frau **Schmid-Maurer** bezogen werden. [5690

---

Detail. **Weingeschäft** En gros

von

# Julius Fecht,

**vor dem Haldenthor Aarau**

offerirt dem Tit. Publikum seine vorzügl. direkt bezogenen Weine:

Rothen alten feinen **Tiroler,** per Liter 70 Cts., für Kranke sehr zu empfehlen.

" " " **ferd. Hügelwein,** 60 " allgemein beliebter Tischwein.

" **Toskaner** à 55, **Ungarn** (roth) à 50, **Weißweine Ungarn** à 55, 50 und 45 Cts. per Liter.

Die **Weine sind analisirt, ächt und rein befunden von Hrn. Dr. L. Paul Liechti in Aarau,** somit kann vollste Garantie geleistet werden. — Analysen und Muster stehen zu Diensten. — Fäßli von 25 Litern stelle meinen werthen Abnehmern zur Verfügung. 5002

**Abgabe von 2 Liter an. — Größere Quantums billiger.**

---

# Bank in Zofingen.

Wir geben fortwährend Obligationen aus:

auf 1 Jahr fest zu 3 ½ %

3 " 3¾ %

nach Ablauf der festen Anlagezeit kündbar für den Inhaber auf 6 Monate, für die Bank auf drei Manate.

5692] Der Direktor:

**A. Kraft.**

---

# Carl Henz,

Rathhausplatz **Aarau**

empfiehlt als nützliche Geschenke bestens

**Englische Küchenwaagen**

(mit Zeiger)

**Messerputzmaschinen**

**Auswindmaschinen**




**Eierschwinger, feine Korkzieher. Emailgeschirre jeder Art.**



**Schäl- & Fleischhackmaschinen, Kaffeeröster, Puddingformen, Kartoffel- & Fruchtpressen.**



**Dampfkochhäfen, Toiletteimer, Bettflaschen, Kohlenkessel, Reibmaschinen für Mandeln, Käse, Meerrettig etc.**



**Schlittschuhe in sehr großer Auswahl von Fr. 1. 50 an.**



**Werkzeuge jeder Art.**

---

Die billigsten (5785

# Filzhüte,

Seiden- u. Winterkappen

am **Aarauer Markt,** sehr große Auswahl, feine moderne Waare. Bringe diesmal besonders, für Jedermann, entsprechende Waare. Stand beim **Brunnenplatz.**

**F. L. Hildbrand-Imfeld,** Hutmacherei Boswyl.

---

# Feine Korbwaaren.

Größte Auswahl in **Arbeits-, Zeitungs-, Staubtuch-, Schlüssel Papier- u. Wäsche-Körben** bei

5287 **E. Coradi-Stahl.**

---

# Glätte-Kohlen

In Paquet

empfiehlt (5508

**El. Haßler-Wanger.**

---

Eine tüchtige **Restaurations-Köchin** findet bei gutem Lohn sofort Anstellung. Zu erfragen bei der Expedition. [5762

---

**Friedr. Wehrli,**

Casinostraße 584 (Museum)

hält noch im Verkauf;

**Zinnbettflaschen** in 3 Größen.

**Eß- und Kaffeelöffel**

(verschied. Composit)

und etwas

**Zinnspiel Waaren.**

---

**Schöne solide**

**Schultecke, Schultaschen & Mappen**

empfiehlt bestens [5728

**Fried. Rüsperli,** Sattler.

---

**Taschen-Tücher,** weisse leinene,

**Taschen-Tücher,** weisse baumwollene,

**Taschen-Tücher,** weiss mit farbigem Bord.

**Taschen-Tücher,** bunt bedruckt,

5705

**Taschen-Tücher,** seidene,

empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen

**Erny-Fassler.**

PS. Das **Sticken von Namen** wird prompt und billig besorgt.

---

# Taschentücher

**in Leinen und Baumwolle, weiß, farbig & mit bunten Bordüren für Erwachsene und Kinder, leinen von Fr. 4 an das Dutzend** empfiehlt in frischer, großer Auswahl zu billigsten Preisen.

**B. Meisel-Leutwyler.**

Rathhausgasse.

☞ Das Sticken von Namen auf Weihnachten und Neujahr bitte ich bald aufzugeben. [5582

---

**Viktoria-, Strick- Chenille**

in verschiedenen Farben.

**Schwarze Seiden-Chenille**

zur Anfertigung von Fichus empfiehlt zu billigsten Preisen 5286

**E. Coradi-Stahl.**

---

Empfehle eine große Auswahl in **Unterleibchen, Unterhosen, Kinderhöschen, Strümpfe und Socken** zu sehr billigen Preisen [5642

**M. Theodor-Hagnauer,**

hintere Vorstadt 695.

---

# Griechische Weine

von

**J. F. Menzer** in Neckargemünd.

**Wein des Odysseus,** (weißer Beerwein von Cephalonia.

**Moscato,** weißer Muskatellerwein, von Cephalonia.

**Rothwein** von Elis. Claret.

**Wein des Homer,** trockener Rothwein von Ithaka.

**Camerite,** sehr trockener (herber) Rothwein von Santorin.

Die Weine sind garantirt ächt und von den feinsten Sorten die Griechenland erzeugt. In Flaschen zu beziehen bei (4807

**Aug. Brunnhofer-Meder,** Aarau.

---

**Mein Lager in prima Qualität**

**Stearinkerzen**

auch für Chaisenlaternen, halte in vollgewichtiger Waare zu billigsten Preisen bestens empfohlen.

5387) **E. Maurer, zum Kreuz.**

---

**Ein Bäcker**

empfiehlt sich zur Aushülfe über die Neujahrszeit. Wer, ist zu vernehmen bei der Exped. d. Bltt. [5801

---

**Kost & Logis**

für einige **Kostgänger** bei

**O. Häfliger,** Metzger.

---

**Buchnußöl**

erprobtes und bewährtes Mittel gegen das **Ausfallen der Haare,** empfiehlt bestens [5740

**Ch. Hagenbuch,** Coiffeur.

---

# Erklärung.

Um irrthümlichen Auffassungen und Aussagen zu entgegnen, sehe mich zu der Erklärung veranlaßt, daß in meiner Familie glücklicherweise kein Kind am Scharlachfieber erkrankt ist und daß der einzige Krankheitsfall bei Miethsleuten längst erloschen ist, so daß mein Laden ohne Gefährdung betreten werden kann.

**E. Guggisberg.**

---



**Verkauf von Weihnachtsbäumchen.**

Der Verkauf von Weihnachtsbäumchen in bisher gewohnter Weise, findet nächsten **Dienstag den 18. dies,** Nachmittags punkt 1 Uhr im **äußern Werkhaus,** (in Ermanglung eines andern Lokals) jenseits der Aare statt.

Aarau, am 15. Dez. 1888.

**Die Forstverwaltung.**

---

# Feine Liqueurs.

(Nur feine Sorten)

**Chartreuse** (suisse)

**Pfeffermünz** (englisch feinst).

**Landsturmtropfen,** (5477 sehr erwärmend.

**Anisette** (feinst).

**Alpenkräuter Magenbitter,**

**Rhum Jamaika,**

**Cognac** (vieux),

**Cognac** (fine Champagne),

**Heidelbeerliqueur,**

**Zimmetliqueur,**

**Doppelkümmel,** (feinste Sorte, (Façon Gilka), weiß.

**Doppelkümmel,** gelb feinst,

Andere feine Sorten in 20 verschiedenen Arten. Offen u. in Flaschen zu beziehen. **Den Herren Wirthen besonders günstige Bedingungen.**

**Aug. Brunnhofer-Meder,** Zollrain, Aarau.

---

Orangeat

Citronat

Cedrat

Mandeln

Haselnüsse

empfiehlt bestens [5810

**E. Guggisberg.**

---

**Marinirte Häringe**

**Salzhäringe, Ochsenmaulsalat, Sardinen in Oel, Cibils-Fleischextrakt**

empfiehlt bestens

5713 **Emil Obrist.**

---

**Haselnußkernen,**

**Mandeln,**

**Citronen, feinste,**

**Orangen, große,**

**Orangeat,**

**Citronat,**

**Zucker, gestoßen,**

**Feinst braun Java-Cafe,**

**Aecht Mocca-Cafe**

empfiehlt gefl. Abnahme (5700

**Eduard Eggen.**

---

**Emmenthaler-Käse**

**Schüfeli, Rippli, Speck**

sowie

**Mannheimer Preßkopf.**

**Salami** 5714

empfiehlt **Emil Obrist.**

---

**Laberdan**

oder [5699

**Molle-Fische**

in trockenem Salz empfiehlt

**El. Haßler-Wanger.**

---

**Prima Qualität** weiße, rothe und schwarze (4860

**Kartoffeln,**

liefert zum Tagespreis und nimmt Bestellungen entgegen

**Alb. Fisch-Vogt,**

Milchgasse 166.

Tit. Museum Zürich

Aarau, Mittwoch 19. Dezember 1888. № 301. Vierunddreißigster Jahrgang

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

**Druck und Be von J. J. Spühler.**
**Telephon.** — Expedition und Druc.: Hintere Vorstadt Nr. 622. — **Telephon.**
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Einladung zum Abonnement.

Die

**„Aargauer Nachrichten,**

treten unter ihrem neuen Eigenthümer und Redaktor mit Neujahr ihren dritten Jahrgang an.

Sie verdanken bei diesem Anlasse die fortwährend steigende Theilnahme, welche ihrer Wirksamkeit geschenkt wird. Diese wird auch fernerhin darauf gerichtet sein, in politischen Fragen, welche das engere und weitere Vaterland bewegen, die Dinge in ihrem wahren Lichte zu zeigen. Die „Aargauer Nachrichten" sind durch keine Verpflichtungen nach rechts oder links gebunden und werden wie bisher einem gesunden Fortschritt huldigen.

Sie werden auch fernerhin durch tüchtige Mitarbeiter unterstützt sein.

Eingreifende und länger andauernde Umgestaltungen des Geschäftes haben das Blatt nunmehr in den Stand gesetzt, den Wünschen der Leser noch besser zu entsprechen, als bisher.

Durch die Aufstellung **zweier Schnellpressen neuester Construktion** und ausgiebige Vermehrung des Materials ist die Buchdruckerei der „Aargauer Nachrichten" in ihrem neuen Lokale

— Hintere Vorstadt Nr. 622 —

in den Stand gesetzt, jeden Auftrage schnellstens zu entsprechen und empfiehlt sich einem Tit. Publikum.

Die „Aargauer Nachrichten" bringen neben einem täglichen Feuilleton wöchentlich als Gratisbeilage das Novellenblatt

**„Aarauer Blätter"**

und kosten für Aarau:

| | | |
|---|---|---|
| Bei der Expedition abgeholt | per Quartal | Fr. 2. — |
| Durch den Austrager | „ „ „ | 2. 25 |
| Für auswärts, per Post bez. | „ „ „ | 2. 75 |

**Neue Abonnenten erhalten wie bisher üblich das Blatt bis Neujahr gratis.**

Zum gefälligen Abonnement ladet ergebenst ein

**Die Expedition der Aarg. Nachrichten.**

### Von der Weltbühne.

Während wir in der Schweiz uns mit dem Rekurse einer St. Galler Schulgemeinde beschäftigen, in welchem die Hauptfrage die ist, ob das Seelenheil gegenseitig geschädigt werde, wenn katholische und reformirte Kinder auf einer und derselben Schulbank sitzen, während unser Nationalrath hierüber so eifrig diskutirt wie über die Fremdenpolizei, wird aus Frankreich ein Krach gemeldet, der tausend bemittelte Existenzen bedroht.

Zwischen Nord- und Südamerika hat die Natur eine schmale Brücke gelassen, welche den atlantischen Ozean vom großen Ozean trennt, ein Hinderniß, das eine direkte Schiffahrt in kürzester Linie um den Erdball herum von Havre nach China, Japan und der Enden verbietet. Lange Jahre hat man sich mit Projekten beschäftigt, die Landenge von Panama zu überschienen oder für einen Kanol zu durchstechen. Das erste ist geschehen unter großen Mühseligkeiten, allein der Schienenweg reicht nicht aus für den Weltverkehr. Das zweite, die Erbauung eines Kanales, ist durch den berühmten Ersteller des Suezkanals, den Franzosen Ferdinand von Lesseps angefangen worden. Freilich trafen die Erdarbeiter keinen losen Dünensand, in welchem der Baggermaschine die Hauptarbeit zufiel. Die Landenge selbst übersteigt das Niveau beider Meere beträchtlich. Da heißt es also in hartem Fels der Berge zu arbeiten, wirklich solche abzutragen, Flußläufe zu vertiefen und andere abzudämmen, welche den Kanal mit ihrem Geschiebe zu verschlammen und auszufüllen drohen. Lesseps hat ein riesiges Unternehmen kühn angefangen. Man ist in Deutschland demselben nur mit Mißtrauen gefolgt, war es doch meist französisches Geld, das in denselben angelegt wurde. England und Nordamerika verhielten sich ähnlich, und ab und zu tauchten nordamerikanische Projekte auf, welche eine weiter nördlich gelegene Verbindung der zwei großen Meere über den See von Nicaragua planten.

Der Bau des Suezkanales hatte nicht jene natürlichen Hindernisse zu überwinden, die dem Panamakanalunternehmen gegenüberstunden und noch stehen. Jener hatte ein meist flaches Gebiet, dieser ein oft gebirgiges; jenen stunden die aufgebotene Armee tausender egyptischer Bauern als Arbeiter zur Verfügung, umsonst, gezwungen vom Vicekönig, dieses mußte sich die weiße und schwarze Arbeitskraft um schweres Geld kaufen. Es sind offenbar am Bau große Fehler gemacht worden. Fertig wird derselbe bis 1890 nicht, wie Lesseps versprochen; das Unternehmen liegt am Boden und die in dasselbe gesteckten Summen sind dahin, vielleicht unrettbar. 870,000 kleine Kapitalisten sind mit ihren Ersparnissen dabei betheiligt.

Die französische Kammer hat es abgelehnt, der Gesellschaft einen Zahlungsaufschub von 3 Monaten zu gewähren. Der Krach ist also da, und jene steht vor dem Konkurse. Die französische Presse ist sich wohl bewußt, welche schweren Schläge Frankreich durch denselben erleidet und sie tadelt daher den Kammerbeschluß. Mexiko war das Unglück Napoleon III., vielleicht ist der Panamakanal das Unglück der Republik.

An dem endlichen Zustandekommen des Unternehmens, welches den Welthandel in ganz ungeahnter Weise umgestalten würde, zweifelt übrigens kein Vernünftiger. Wie der erste Auswanderer oft sogen. Kulturdünger wird, d. h. zu Grunde geht, um andern eine Stätte zu bereiten, was im Kriege das Kanonenfutter, das sind möglicherweise die ersten Aktionäre des Unternehmens. Der Kanal muß gebaut werden und wird nicht dem Verfalle überlassen werden, der rasch genug erfolgen würde. Ob sich andere Staaten mit Frankreich einigen werden, ist ungewiß; der Gedanke wird selbst in deutschen hervorragenden Handelsblättern erörtert.

Wie stellt sich nun Lesseps zu der Sache? Dieser geniale Mann verzweifelt noch nicht. Die Börsenmänner zwar geben ihn verloren, aber Lesseps hat die Hartnäckigkeit des Erfinders und steht auch im Ungemach ungebrochen. Als er den Kammerbeschluß vernahm, erblaßte er und sagte nach einer Pause: „Es ist unmöglich!" „Ich hätte nicht geglaubt, daß eine französische Kammer so die Interessen des Landes opfern würde. Sie haben also Alle vergessen, daß anderthalb Milliarden französischer Ersparnisse durch diese Beschlüsse gefährdet sind und daß sie durch einen Aufschub alles retten könnten! Ich habe mir in dieser entsetzlichen Krisis nichts vorzuwerfen. Ich habe alles gethan, was menschenmöglich war, um die Interessen eines Jeden zu wahren. Was mich ermuthigt, das sind die Tausende von Briefen, die ich seit 2 Tagen von meinen Unterzeichnern, diesen unbekannten Freunden, empfange, die auf mich zählen wie am ersten Tage und noch tapferer mit mir zu diesem letzten Kampfe marschiren. Diese sind Legion, und um ihre Ersparnisse zu retten, bin ich zu allen Opfern bereit. Sogar Souveräne haben mir an diesem traurigen Tage ihre Beängstigungen und Wünsche telegraphisch ausgedrückt... Die Lage ist sehr schwierig, aber es ist noch nichts verloren: Die seit zwei Tagen im Lande entstandene Bewegung kann für das Unternehmen glückliche Folgen haben. Die Kammer hätte die Vollendung des Kanals erleichtern können, es blieben aber noch andere Mittel übrig, zu denen er lieber nicht gegriffen hätte; der Panamakanal werde sicher vollendet werden und alsdann werde man bedauern, in der Kammer jenes Heer von Aktionären, Bürgern, Rentnern, Bauern aus allen Winkeln Frankreichs, Arbeiter aller Parteien, die man durch ein Wort retten konnte, nicht geschützt zu haben."

Das sind nun allerdings nur Worte. Allein die fatale Politik spielte auch hier ihre Rolle. Die Kammermehrheit getraute sich zu keinem entscheidenden Schritte, obschon die Sicherung des Baues durch Frankreich ein klügeres Werk wäre, als der abenteuerliche Zug nach Mexiko unter Napoleon III.

Auf der westlichen Erdhälfte verrinnt das europäische Geld in einem Kanal, der noch nicht genug Wasser hat; auf der östlichen streitet das weiße Blut gegen die dunkeln Söhne Afrika's. Auch dort finden wir Helden, die wie Lesseps, an ihren Stern glaubend, den unsäglichsten Mühsalen die Stirne boten.

Es ist die Kunde gekommen, Emin Pascha,

---

22

### Feuilleton.

## Der Majoratserbe.

Roman von L. Dohrmann.

Er sagte ihr leidenschaftliche, glühende Liebesworte, und als er sie nach einer halben Stunde auf ihre Bitte verließ war er ein glückseliger Bräutigam. Welche Ueberwindung diese Stunde Pauline gekostet hatte, welche namenlose Qual sie gelitten unter dem Zwang, seine leidenschaftdurchwehten Zärtlichkeiten zu dulden, davon gab die tiefe Ohnmacht Zeugniß, welche sich erbarmungsvoll auf ihre Sinne legte, nachdem Eberhard kaum das Zimmer verlassen hatte.

Es wurde verabredet, daß ihre Vermählung schon in den nächsten Tagen vollzogen werden sollte, damit Eberhard sie auf ihrer Reise, an die Pauline sich mit der Angst der Verzweiflung klammerte, begleiten konnte. Sie gab zu Allem ihre Zustimmung, was ihr Verlobter in Betreff ihrer Vermählung verfügte. Fort, nur erst fort von hier, war ihr einziger Gedanke. Sie glaubte, ersticken zu müssen in der Luft von Wendhausen, in der Nähe ihres Vaters.

Acht Tage später befand das junge Paar sich auf der Hochzeitsreise nach Italien . . .

Pauline's Gesundheit kräftigte sich in der Luft des Südens in erfreulicher Weise; die Heimreise wurde immer und immer wieder verschoben. Nach Verlauf des Winters genas die junge Frau eines kräftigen Knaben und in überschwänglicher Freude preßte Eberhard den ersigebornen Sohn an sein Herz. Er drängte nun sanft zur Rückkehr in die Heimat; es trieb ihn, aller Welt sein unsägliches Glück zu zeigen. Aber Pauline hatte nach der Geburt ihres Knaben wochenlang Anfälle der tiefsten Melancholie und ihr Gatte litt namenlose Sorge um sie. Sie war der Odem neuen Lebens, sein Alles geworden, und ihm bangte davor, daß er, nachdem er kaum den Gipfel des Glückes erklommen, jählings wieder hinabgestürzt werden könne von der höchsten Seligkeit in die tiefste Oede. Pauline zu verlieren, bedeutete für ihn den Tod seines Daseins; sein Herz hing an ihr mit aller leidenschaftlichen Gluth, deren es fähig war. So gab er in Allem ihren leisesten Wünschen nach und so auch kam es, daß das zweite Jahr ihrer Ehe zu Ende ging und sie noch in Italien weilten. Da erhielten sie plötzlich die säh erschreckende Nachricht, daß Graf Kuno an einem Herzschlag gestorben sei. Beschleunigt wurde jetzt die Heimreise ins Werk gesetzt. Eberhard bewunderte im Stillen die ruhige Fassung, mit welcher seine sonst so weichherzige Gattin die Kunde von dem Tode ihres Vaters entgegennahm und nach ihrer endlichen Ankunft in Wendhausen trockenen Auges an seinem Sarge stand. Auch gegen ihren Bruder war sie seltsam kühl, fast fremd, ganz entgegen ihrer früheren, innigen Anhänglichkeit an denselben.

„Er hat mir einmal im tiefsten Herzen wehe gethan und das kann ich ihm nicht vergessen," sagte sie zu ihrem Gemahl auf seine Frage nach der Ursache ihrer Kälte gegen Karl.

Der Lieutenant reiste am folgenden Tag nach der Beisetzung des Majoratsherrn wieder von Wendhausen ab, wohin er auch im Laufe der folgenden Jahre nur bei Anlässen unumgänglicher Nothwendigkeit kam.

Graf Eberhard war der glückseligste Gatte und Vater. Pauline blieb nicht unempfindlich gegen seine tiefe Liebe; im Laufe der Jahre vernarbte die Wunde der Vergangenheit allmählig in ihrem Herzen und machte einer warmen, mit inniger Dankbarkeit gemischten Neigung für ihren Gatten Platz. Der kleine Bruno war der bevorzugte Liebling seines Vaters und blieb es auch, als die Gräfin ihren Gatten im fünften Jahre ihrer Ehe abermals mit einem Knaben beschenkte. Wohl hegte Eberhard auch für den kleinen Treuhold eine volle, väterliche Liebe, aber der älteste Sohn nahm doch den ersten Platz in seinem Herzen ein. Die beiden Knaben wachsen zur Freude ihrer Eltern prächtig empor. Bruno wurde ein fröhlicher, lebhafter Jüngling, der mit seinem heitern Temperament die Gunst eines Jeden zu erobern wußte. Treuhold entwickelte sich zu einem ernsten, lernbegierigen Knaben, dem von Jedermann eine bedeutende Zukunft prophezeit wurde.

Reines, ungetrübtes Familienglück herrschte in Wendhausen und Gräfin Pauline lud endlich selbst mit einigen herzlichen Zeilen ihren Bruder ein, sie nach langen Jahren der Trennung wieder einmal wie in früheren Zeiten in der Heimat zu besuchen. Karl von Bronnen kam nur zu gern, und keiner von ihnen berührte die Vergangenheit mit einer Silbe. Nach diesem ersten Besuch ward er auf Wendhausen ein gern gesehener Gast. Seinen ältesten Neffen betrachtete er stets mit heimlicher Scheu, aber gegen Treuhold zeigte der sonst so straffe Soldat eine ungewöhnliche Weichheit. Der stille, ernste Knabe schloß sich dem Oheim innig an und wurde sein ausgesprochener Liebling.

Wiederholt im Laufe der Jahre hatte die Gräfin ihren Gemahl zu bewegen gesucht, das Majorat auszulösen, und als Bruno größer wurde, schloß er sich mit feurigem Eifer den Bitten seiner Mutter an. Er war ein warmherziger, uneigennütziger Jüngling und würde das reiche Erbe von Herzen gern mit dem zärtlich geliebten Bruder getheilt haben. Doch so nachgiebig Graf Eberhard sich sonst allen Wünschen seiner Gemahlin gegenüber zeigte, hierin setzte er ihr einen entschiedenen Widerstand entgegen. Die Traditionen seiner Vorfahren wollte er in Ehren halten und — heimlich gestand er es sich zu — er vermochte seinem Liebling, seinem Bruno, auch nicht das Erbe

der immer noch mit einer treuen Truppe Negersoldaten in den Aequatorialländern am obern Nil saß, sei endlich vom Mahdi (Mâchdi) überwunden und gefangen genommen worden. Zugleich sei mit Emin Pascha auch Stanley, der längst sagenhaft gewordene „weiße Pascha" in die Gewalt des Mahdi Abdullah Kalifa gefallen. In London und Kairo schenkt man diesem Gerüchte allen Glauben. Möge es den Unterhandlungen gelingen, die berühmten Männer, an welchen die gesammte zivilisirte Welt Antheil nimmt, zu retten. Diese seien vom Mahdi in Karthum wohlwollend empfangen worden. So berichtet Osman Digma, der schlaue Volksführer in den Ländern am rothen Meere.

## Eidgenossenschaft

— Bern. (×=Corresp. vom 18. Dez.) Die Berathung über die Petitionen der Grütli- und anderer Vereine, betreffend das bundesräthliche Kreisschreiben, verlief gestern rascher als allgemein erwartet worden war. Nachdem der Bundesrath die bestimmte und unzweideutige Erklärung abgegeben hatte, daß er sich in Ausführung des Bundesbeschlusses vom März dieses Jahres nur von denselben Absichten leiten lassen konnte, welche für die Bundesversammlung selbst maßgebend gewesen seien, nämlich die Bundesverwaltung innerhalb ihrer verfassungsmäßigen Grenzen in den Stand zu setzen, das Verhalten der Anarchisten, der Spione und der Agents provocateurs zu überwachen, und nachdem Hr. Bundesrath Ruchonnet in einer jener feinen, prächtigen Reden, in denen er ein Meister ist, die Ansichten und Absichten des Bundesraths klar gelegt, mußten auch die letzten Befürchtungen über die Tragweite des Kreisschreibens schwinden. Die Anträge Locher und Brunner, welche weiter gingen als die von der Kommission vorgeschlagene revidirte Tagesordnung, wurden abgelehnt, ebenso der Antrag Elsäßer auf einfache Tagesordnung. Der Nationalrath fand denn doch, daß die Eingaben von Tausenden von Schweizerbürgern nicht einfach in den Papierkorb geworfen werden können, sondern eine Antwort erhalten müssen.

Ueber den Gang der Handelsvertragsunterhandlungen in Rom lauten die Berichte bis jetzt nicht vielversprechend und es ist immer noch zweifelhaft, ob ein Vertrag zu Stande kommen wird. Und doch beweisen die nachfolgenden Zahlen über die Einfuhr der hauptsächlichsten italienischen Produkte in die Schweiz, daß Italien Grund hätte, entgegenkommender zu sein.

Einfuhr Italiens in die Schweiz:

| | 1886 | 1887 | 1888 b. Ende Sept. |
|---|---|---|---|
| | Fr. | Fr. | Fr. |
| Eier | 678,000 | 867,000 | 964,000 |
| Lebendes Geflügel | 691,000 | 639,000 | 506,000 |
| Wildpret u. Wurstw. | 731,000 | 764,000 | 500,000 |
| Früchte | 156,000 | 211,000 | 212,000 |
| Kastanien | 298,000 | 356,000 | ? |
| Getr., Mais, Reis | 3,902,000 | 4,600,000 | 3,594,000 |
| Mehl | 874,000 | 1,348,000 | 946,000 |
| Wein | 6,959,000 | 7,966,000 | 8,615,000 |
| Olivenöl | 659,000 | 658,000 | 547,000 |
| Hanf und Flachs | 835,000 | 490,000 | 455,009 |
| Seiden-Cocons | 5,357,000 | 3,973,000 | 4,786,000 |
| Seiden-Abfälle | 2,191,000 | 1,467,000 | 1,221,000 |
| Floretseide | 2,578,000 | 2,201,000 | 1,168,000 |
| Rohseide | 3,573,000 | 3,506,000 | 2,977,000 |
| Organsinseide | 63,870,000 | 60,399,000 | 46,562,000 |
| Wolle, roh | 493,000 | 515,000 | 198,000 |
| Stroh | 760,000 | 576,000 | 455,000 |
| Pferde | 364,000 | 279,000 | 221,000 |
| Vieh | 3,764,000 | 3,090,000 | 1,728,000 |
| Schweine | 571,000 | 592,000 | 195,000 |
| Schafe u. Ziegen | 518,000 | 651,000 | 591,000 |

— Nationalrath vom 18. Dez. + Ueber das Budget referirte Geilinger, wobei er die Zeitungsartikel des Obersten Wille über die Militärzentralisation angriff. Müller und Favon nahmen den abwesenden Kollegen in Schutz und Künzle ermahnte die kampflustigen Krieger, sich hier solcher Diskussionen zu enthalten, welche auf die Armee keinen günstigen Eindruck machen. Bei der Landwirthschaft stellte Schwander das Postulat, der Bundesrath möge untersuchen, ob die bisherigen Subventionen für die Landwirthschaft nicht erhöht werden sollen. Dasselbe wurde angenommen. Die Herren Deucher und Vogler erinnerten aber daran, daß die Subventionen nicht immer im Sinne und Geist der Geber verwendet würden.

In der Abendsitzung wurde das Budget des landwirthschaftlichen Departements und des Departements des Auswärtigen erledigt. In Sachen Heilsarmee neu erfolgte Eingaben werden verschoben, bezw. an den Bundesrath gewiesen. Die Konzession für die neue Rigibahn wird verweigert und ohne Diskussion dem Antrage des Bundesrathes betr. die Erleichterung der Stimmrechtsausübung für Militär, Postbeamte ꝛc. beigestimmt. — Für die Thurkorrektion müssen die Pläne bis Dezember 1889 vorgelegt werden. —

Der Ständerath hat den Rekurs betr. die Expropriation der Bürgliterrasse in Zürich abgewiesen und mehrere Kredite für die polytechnischen Anstalten in Zürich bewilligt.

Die Frage der Erstellung eines neuen Gebäudes für die Bundesverwaltung hat er an den Bundesrath zurückgewiesen. —

— Politische Polizei. Für den Antrag des Hrn. Locher, welcher den Bundesrath einladen wollte, das konfidentielle Kreisschreiben vom 11. Mai 1888 außer Kraft zu setzen, haben folgende 12 Mitglieder des Nationalrathes gestimmt: Locher, Sulzer, Forrer, Schäppi, Scheuchzer, Syfrig, Stößel, Curti, Grubenmann, Decurtins, Stoppani und Bähler.

— Viehhandel. In Thun hat im Laufe letzter Woche ein ungarischer Großgrundbesitzer zwölf Stück Zuchtvieh, Kühe und dreijährige Rinder, gekauft und dafür ziemlich gute Preise, durchschnittlich 700 Fr. per Stück, bezahlt. Der Käufer, dessen Viehstand nach Tausenden zählen soll, besitzt bereits gegen 400 Stück ächter Simmenthalerrasse und habe damit gute Erfahrungen gemacht.

— Die Hochschule Bern zählt im laufenden Semester 503 immatrikulirte Studirende, wovon 46 evangelische und 7 katholische Theologen, 136 Juristen, 230 Mediziner (darunter 44 weibliche), 84 Philosophen (darunter 8 weibliche); dazu kommen noch 61 Auskultanten und 50 Thierarznei-Schüler, im Ganzen also 614.

— Abnahme der landbautreibenden Bevölkerung. Aus den verschiedenen Nachrichten über die Bevölkerungen verschiedener Wohnstätten in der Schweiz zu schließen, ist eine erhebliche Abnahme der landbautreibenden Bevölkerung zu konstatiren. Im Kanton Aargau geht dieselbe seit den Fünfziger Jahren rückwärts. Amerika, die Städte Basel und Zürich hauptsächlich, haben nebst dem Zuge in eigene größere industrielle Ortschaften des Kantons manche Dorfbevölkerung arg gelichtet.

— Heilsarmee. Das Präsidium des Bundesgerichtes hat die von Miß Stirling („Salutisten-Hauptmann") verlangte provisorische Freilassung bis zur bundesgerichtlichen Erkenntniß über ihre bekannte Rekursbeschwerde gegen ein Strafurtheil des Polizeigerichtes Orbe gewährt, die Gesuchstellerin jedoch zur Leistung einer Bürgschaft von 1000 Fr, angehalten.

— Der in Solothurn versammelt gewesene schweizerische Geschäftsreisenden-Verein hat die obligatorische Einführung von Hotelcoupons abgelehnt. Nach dem Antrag sollte jeder Geschäftsreisende für 10 Fr. Coupons erhalten, welche er sich vom Gastwirth sollte skontiren lassen. Das Couponsystem hätte die Hilfskasse des Vereins speisen sollen

## Kantonales.

### Aargau.

— Zeichen und Wunder. Herr Regierungsrath Ryniker hat beim „Badener Tagblatt" 's Oel verschüttet; Herr Ryniker muß dort nicht übel Haare lassen. Zwar wird dem aargauischen Repräsentanten nicht mit Zahlen und Daten nachgewiesen, wo er etwa einen Irrthum begangen. Das Tagblatt macht's bequemer, es citirt nur aus der „Neuen Zürcher-Zeitung", wie Herr Bundesrath Droz jenen abgeführt habe.

Nun, auch Herr Droz und andere Räthe haben schon manches gesagt, das kein Evangelium war; das Badener Tagblatt mag sich also in Zukunft zweimal besinnen, ehe es brummt, wenn man hie und da mit andern Knaben Absolon ebenfalls ein Wörtlein redet.

Bei diesem Anlasse ließe sich etwas über den sog. landwirthschaftlichen Klub in der Bundesversammlung sagen. Wir kennen denselben nur von Ferne, denken aber, daß darin meist Theoretiker sitzen werden.

Es mag ja gut sein, wenn in einem Parlamente die Interessen derjenigen Leute vertreten werden, die nie in's Parlament kommen, wie die Bauern.

Aber es wird auch gut sein, wenn über diesen Einzelinteressen nicht das Ganze vergessen wird. Wir möchten nun wünschen, es möchte sich der landwirthschaftliche Klub, dem auch unsere nationalräthlichen Forstmänner angehören, zu einem Klub für die Interessen des kleinen Mannes erweitern. Die letzte aargauische Wahl hat da ja einen Fingerzeig gegeben. Wir würden mit Vergnügen dazu beitragen, jenen Diskussionsthemata zu liefern über jene breite Masse unserer ländlichen Bevölkerung, die oft herzlich wenig von den landwirthschaftlichen Subventionen ꝛc. spürt, und die im sozialen Kampfe der Gegenwart weder der sozialdemokratische Hammer, noch der dicke, fette Ambos ist, dem die Streiche nichts thun, sondern der das Eisen spielen muß, das zwischen Beiden — geschlagen wird. —

— Villmergen. Nach der letzten Volkszählung hat die Gemeinde 1686 Einwohner, wovon 788 männliche und 893 weibliche. Rückgang seit 1880 37 Personen.

— Wohlen. Die Kirchgemeinde hat letzten Sonntag nach Antrag der Kirchenpflege auf Erstellung einer neuen Kirchenorgel mit 28 Registern um Fr. 13,340 durch Orgelbauer Kuhn in Männedorf angenommen, ebenso den Antrag auf Reparatur der Kirche im Voranschlag von circa Fr. 12,000. Zur Deckung der Ausgaben sollen vorab die freiwilligen Beiträge in der Summe von etwa Fr. 11,000 herangezogen und das Uebrige durch ein ratenweise abzuzahlendes Anleihen aufgenommen werden. Hr. Gemeindeammann Bruggisser machte den Vorbehalt, daß die Orgel auch bei allfälligen Aufführungen, Conzerten ꝛc. benutzt werden dürfe. (Fr. Stimm.)

— Wohlen. Die jüngst verstorbene Frau Ackermann-Geißmann hat in ihrem Testamente verschiedene wohlthätige Vergabungen im Betrage von 5000 Fr. gemacht. So erhält ihre Dienstmagd zeitlebens die Nutznießung von 100 Fr.; nach ihrem Tode aber fällt die Nutznießung der Rettungsanstalt Hermetschwil zu. — Ueberdies soll letztere Anstalt noch alljährlich den Zins eines zweiten Kapitals von 1000 Fr. beziehen. Ehre und Segen solchem Wohlthätigkeitssinn!

— Dorfmuri. Letzten Samstag Nachmittag starb in hier die älteste Bürgerin, die 80 Jahre alte Jungf. Anna Maria Frei. Sie schien bis vor kurzer Zeit noch lebenskräftig und rüstig, da sie während ihres Lebens nie durch Krankheit heimgesucht worden.

— In Zofingen wird nächstens der Afrikajäger Stampfli einen Vortrag halten. Man hofft, denselben auch in Aarau zu hören.

— Fräulein Hedwig Zimmerli von Zofingen hat in Bern das medizinische Staatsexamen mit Auszeichnung bestanden.

— Frickthal. In Wallbach hat Anfangs der letzten Woche, da das Wetter noch milderer war, der Besitzer einer sogen. „Fischwaage" an einem einzigen Tage über 100 Pfd. Rheinlachse gefangen. Mit Eintritt größerer Kälte lassen sie sich seltener herbei.

### Bern.

— Die definitive Abrechnung über das Kantonalschützenfest in Interlaken schließt mit einem Einnahmeüberschuß von 6050 Fr. ab. Der Feldschützengesellschaft wird dadurch ermöglicht, ihre durch die Schützenhausbaute entstandenen Obligationsschulden und übrigen Verbindlichkeiten zu tilgen.

### Luzern.

— Das Kriminalgericht hat letzten Samstag den 47jährigen Landknecht Josef Räber von Sempach wegen Raubes im Rückfall zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilt. Gegenstand des Verbrechens war eine bloß 20 Fr. gewerthete Taschenuhr. Die scharfe Strafe rührt daher, weil der Angeklagte schon einmal wegen Raubes in eine mehrjährige Zuchthausstrafe verfällt worden war und das Kriminalstrafgesetz vom Jahre 1861 auf Raub im Rückfall lebenslängliche Zuchthausstrafe setzt.

— Das Steuerkapital der Stadt Luzern ist im Jahre 1888 um 15 Millionen gestiegen, wozu noch weitere 5 Millionen hinzukommen, welche sich bei der Katasterrevision ergeben haben. Für 1890 steht, wenn nicht „Unvorhergesehenes" viel Geld verschlingt, eine bescheidene Reduktion der Steuern in Aussicht.

### Zug.

— Mit den Vorarbeiten für die Vorstadt-Verbauung gehts vorwärts. — Die Zuger Jäger sind mit dem Ergebniß der diesjährigen Jagd nicht zufrieden. Es wird der Wunsch geäußert, die Jagd während eines Jahres zu schließen oder die Jagdzeit zu verkürzen. Auch das Reviersystem wird befürwortet. Geklagt wird über Vermehrung der Füchse.

### Solothurn.

— Aus dem Kantonsrath. Es wurde eine Krediterhöhung für die Aarewehrungen bei Niedererlinsbach von Fr. 7000 auf Fr. 13,000 verlangt. Die Beschädigungen durch die letzten Hochwasser beim jähen Bord haben diese nothwendig gemacht und zwar den sofortigen Beginn der Arbeit. Es soll eine solide Fachwerkverbindung mit Steinbekleidung erstellt und ein Sparrenwerk zur Ableitung des Fußlaufes und Anderes zur Sicherung und Ergänzung dieser Arbeiten erstellt werden. Die Kosten sind auf 18,000 Frkn. gesetzt, woran das Kanalkonsortium für sich und die Gemeinde Erlinsbach 12,000 Fr. zu tragen hat. Erlinsbach wird seinen Antheil in Arbeiten und Führungen zu leisten haben.

— An der Brücke in Olten sah man bei den Märkten einen alten Italiener jahrelang allerlei Gold- und Silberwaaren verkaufen, und Tausende verliebter Pärchen erhandelten dort ihre Eheringe. Dieser Mann, Albertini, geb. 1795 zu Casale in Piemont, kam als armer Knabe in die Schweiz und starb nun in Matzendorf.

— Der Offiziersverein von Olten thut die nöthigen Schritte zur Einführung des militärischen Vorunterrichts. Er verlangt hiefür von der Gemeinde einen Beitrag von 100 Fr.

---

zu schmälern. Treuhold war nun einmal sein zweitgeborener Sohn und diese hatten von je her gegen die älteren Brüder zurückstehen müssen. Auch fiel ja sein sehr bedeutendes Allodialvermögen an Treuhold. Die Gräfin sah schließlich ein, daß alle ihre Bitten vergeblich waren, u d ergab sich mit schwerem Herzen in das nicht zu ändernde Faktum, daß der Sohn ihrer geheimen ersten Ehe künftiger Majoratsherr werden sollte, während doch in Wirklichkeit Treuhold allein dazu berechtigt war. Es waltete dadurch ein Zwiespalt in ihrem Herzen, dessen Stachel die Jahre nicht daraus entfernen konnten. Die Schuld, welche sie durch die Verheimlichung ihrer ersten Ehe auf sich geladen, konnte ja Nichts, Nichts tilgen ....

Neuntes Kapitel.

Die Folgen der Katastrophe.

Der ereignißreiche Morgen, welcher dem bisher so sorglos heitern Dasein Bruno's eine jähe Wendung geben sollte, war der Anfang schwerer, sorgenvoller Tage. Die plötzliche Erkrankung der Gräfin hatte alle Gemüther erschreckt. In der allgemeinen Aufregung wurde die Abwesenheit Bruno's kaum bemerkt. Die Sorge um die Kranke nahm Aller Gedanken in Anspruch. Keiner wagte den Andern um die Ursache der Katastrophe zu fragen und völlig rathlos standen Juma und Treuhold neben dem Lager der Kranken.

## Ausland.

— Affäre Gefsken. Nach dem Abschlusse der Voruntersuchung in Sachen Gefsken hatte der Vertheidiger Dr. Wolfsson den Antrag auf einstweilige Haftentlassung unter Anbietung des ganzen Gefsken'schen Vermögens als Kaution eingereicht. Das Reichsgericht hat jedoch den Antrag abgelehnt mit der Motivirung, es liege der Verdacht vor, daß Gefsken sich der Verhandlung durch die Flucht entziehen würde. Der Reichsanwalt ist damit beschäftigt, die Anklageschrift auszuarbeiten. Die Verhandlung in Leipzig wird voraussichtlich schon Mitte Januar stattfinden.

## Allerlei Neuigkeiten.

Der verunglückte Oberrichter Dr. Nägeli von Zürich sei über sein künftiges Familienglück nach seiner Verlobung wahnsinnig geworden. Er schrieb einem Freunde: „B te für deinen armen Freund, der, dem Wahnsinn verfallen, seinen letzten fürchterlichen Gang antritt."

— Ein böses Alter scheint die prachtvolle Elisabethenkirche in Basel zu bekommen. Sie bedarf, obschon nach ihrer Vollendung noch nicht einmal ein Vierteljahrhundert vergangen ist, schon der Restauration. Der Regierungsrath hat dem Baudepartement für die Jahre 1889 und 1890 je einen Kredit von 5000 Fr. bewilligt „für Herstellung nothwendiger Steinhauer- und Bildhauerarbeiten." Es scheint, daß die Bauleute bei der Auswahl des Steines für das schöne Bauwerk keine glückliche Hand hatten.

— Im Doubs bei Brenets ist Mitte voriger Woche ein 11jähriger Knabe beim Schlittschuhfahren ertrunken.

— Die Gemeinde Winterthur hat einstimmig die Gründung einer Fachschule für Metallarbeiter beschlossen.

— Drei bewährte Gletscherführer von Lauterbrunnen haben in Begleitung des über 60 Jahre alten Custos des alten Kiubhütte und seines 15 Jahre alten Sohnes, der neuen Rottalhütte vor einigen Tagen einen Besuch gemacht. Nach ungefähr sechsstündigem, mühevollem Schneewaten stiegen sie in der Hütte ab, wo ihnen jedoch mächtiger Schneemassen der Eintritt nur durch die obere Hälfte der aus zwei übereinander nehenden Theilen gebildeten Thüre gestattet war. Im übrigen fanden sie alles in bestem Zustande und erreichten dann nach kurzem Aufenthalt und Eis- und Schneekämpfen wohlbehalten ihre Penaten wieder.

— Ein Nothschrei. Im „Volksfreund" schreibt ein Fortbildungsschüler von Hägendorf: „Sonntag Morgen von 8—11 Uhr müssen wir in die Kirche! Von 1—2½ Uhr Nachmittags haben wir die Vesper oder Christenlehre zu besuchen! Von 2½ Uhr an bis Nachmittags halb 5 Uhr sitzen wir in der Schule! Und wer den vormittägigen Gottesdienst nicht besucht, ist ärger als ein Jude oder Heide! Wer die Christenlehre nicht besucht, wird am darauffolgenden Sonntag von der Kanzel herab als „Gebrandmarkter" verlesen! Wer aber die Schule nicht besucht, bezahlt 70 Rp. Strafe! — Herr Gott, sei mir armen Schüler gnädig!"

— Olten. Die Schulkommission hat Neujahrsferien beschlossen und zwar vom 24. Dezember bis 3. Januar.

— Die Liebesgaben für die zürcherischen Hagelbeschädigten (Fr. 37,063. 90) werden unter 15 Gemeinden mit 1216 Geschädigten vertheilt. Die Sammlung ergab ca. 10 Prozent des auf Fr 378,398 geschätzten Schadens.

— In Nidau wurde ein Gottfried Engelmann, welcher falsche Fünffrankenstücke verfertigt und ausgeben hatte, verhaftet.

— Von der Volkszählung. Eine Zählkarte der letzten Volkszählung wurde in folgender originellen Weise ausgefüllt:

Persönliche Berufsthätigkeit: Dienstmann. Stellung im Geschäft: Ecke am Kornhaus.

— Graphische Ausstellung der württembergischen Buch- und Druckgewerbe. Im Juni 1889 wird in Stuttgart eine Ausstellung stattfinden, welche umfaßt: Den gesammten Verlagsbuchhandel, mit Inbegriff des Kunst-, Musikalien-, Zeitschriften- und Zeitungsverlags, sowie die demselben dienenden Druck- und sonstigen Hilfsgewerbe und Künste, nämlich sämmtliche künstlerischen, mechanischen und technischen Reproduktionsverfahren, wie Kupferstich, Lithographie, Chromolithographie, Xylographie, Zinkographie, Lichtdruck; Buchbinderei, Gravierarbeiten für Platten und Stempel zu Büchereinbänden; Papierfabrikation und deren Erzeugnisse; Schriftgießerei; Vorführung älterer Erzeugnisse der graphischen Künste, wie älterer württembergischer Kunstblätter, Illustrationen, Einbände, Schriftproben u. drgl. Für die Kostendeckung sind bereits über 25,000 Mark in Garantiescheinen gezeichnet.

— Das kommt davon. In Köthen (Preußen) machte sich kürzlich ein dortiger Einwohner den Spaß, als er mit Bekannten in der lebhaftesten Stimmung des Abends in seiner Stammkneipe saß, durch einen herbeigerufenen Barbier sich den Vollbart abnehmen zu lassen. Er bedachte aber nicht, welch üble Folgen hieraus entstehen konnten. Als er nämlich spät Nachts in seine Wohnung zurückkehrte und sich zur Ruhe begeben wollte, wurde seine im Halbschlummer liegende Ehefrau den bartlosen Gatten gewahr und erkannte in demselben den Ehegatten nicht, so daß sie einen fürchterlichen Lärm schlug, der die übrigen Hausbewohner aufweckte. Schließlich klärte sich die Sache jedoch auf und der bartlose Ehegatte wurde von seiner Gemahlin, wenn auch nicht gerade sehr gnädig, aufgenommen.

## Neueres & Telegramme.

Rom, 18. Dez. Zu den Schwierigkeiten, welche auf dem Gebiete des Handels bereits zwischen Italien und Frankreich bestehen, scheinen neue mit der Schweiz hinzuzukommen. Italien scheint nicht gewillt zu sein, die Bedingungen anzunehmen, welche die Schweiz nicht herabmindern zu können glaubt. Man glaubt, daß die Verhandlungen ergebnißlos verlaufen.

☞ London, 18. Dez. Stanley's Transportchef Mr. Troup schreibt an die „Times", daß Stanley von vier Weißen begleitet sei und keine Munition für Suidergewehre mit sich geführt habe; er habe nur Remingtons und Winchesterbüchsen. Der Afrikareisende Thompson behauptet, die Expedition habe nie Wadelai erreicht, sondern sei bis auf den letzten Mann westlich vom Albert Nyanza umgekommen.

Paris, 18. Dezember. Der Ministerrath beschäftigte sich heute Vormittag mit der Lage der Panamagesellschaft. Der Justizminister konferirte mit dem Ministerpräsidenten. Der Berichterstatter des Senatsausschusses ist beauftragt, einen Gesetzentwurf über die Falliten zu prüfen. Eine Depesche aus Cherbourg versichert, Frankreich werde ein Kriegsschiff nach Colon (Panama) senden. Die Vereinigten Staaten werden 2 Schiffe dahin abgehen lassen.

Redaktion: J. J. Spühler.

— Theater. Die lustigen Vagabunden haben ihre Schuldigkeit gethan, sie haben das Haus von hellaushrechenden Lachsalven erdeben gemacht und wer nur lachen wollte, der ist befriedigt nach Hause gegangen. Mehr darf man füglich auch von diesen Kindern der leichtgeschürzten Muse nicht verlangen, sie beanspruchen keinen höhern ästhetischen Werth und wer mehr zu ersehen hofft, nun der ist eben getäuscht. Schade bei alledem, daß der alles mit sich fortreißende, urwüchsige Humor des liebenswürdigen Zwerges an Stücke so minderwerthigen Inhalts verschwendet werden mußte. Nun, die heutige Abschiedsvorstellung des Herrn Mally wird uns in dieser Hinsicht keine Enttäuschung ersparen. „Der Hergottsschnitzer von Ammergau" ist ein Volksstück von echtem Schrot und Korn, und von Kritik im Publikum einstimmig als das beste in diesem Genre anerkannt Herr Mally gibt uns hierin als Gaißbua Loisl die köstlichste Perle seines sprühenden Humors und da, wie wir öfter zu sehen Gelegenheit hatten, unsere heimischen Kräfte mit der Höhe der Aufgabe wachsen, haben wir einen in jeder Beziehung genußreichen Abend zu erwarten.

## Briefkasten.

Es giebt viele Dinge zwischen Himmel und Erde, von denen auch ein gläubig gewordenes Gemüth, wie der Redaktor des „Badener Tagblattes" nichts weiß Bevor er sich also in Dinge mischt, die ihn nichts angehen, möge er sich hier erkundigen lassen. Die Red.


**„Der schweizerische Heirathsstempel", „Der internationale Christbaum", „Der sel. Jaßer"** heißen die nächsten drei großen, schönen Farbenbilder des

**„Nebelspalter",**

welcher auch 1889 in gleicher brillanter Ausstattung forterscheint wie in diesem Jahre. Der überraschend billige Abonnementspreis beträgt für drei Monate Fr. 3, per 6 Monate Fr. 5. 50 per 12 Monate Fr. 10. [5492

Neu eintretende Abonnenten für das Jahr 1889 erhalten das Blatt von jetzt ab bis Neujahr gratis.

Verdauungskranke, welche hoffnungslos dahin siechen, erlangen noch Hülfe und Rettung. Auskunft ertheilt **J. J. F. Popp's** Poliklinik in Heide (Holstein). Broschüre, 192 Seiten stark, gegen Einsendung von 50 Cent. [5493

**Erfolg durch Annoncen** erzielt man nur, wenn die Annoncen zweckmäßig abgefaßt und typographisch angemessen ausgestattet sind, ferner die richtige Wahl der geeigneten Zeitung getroffen wird. Um dies zu erreichen, wende man sich an die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich, Basel, Bern, St. Gallen, Schaffhausen ꝛc.; von dieser Firma werden die zur Erzielung eines Erfolges erforderlichen Auskünfte kostenfrei ertheilt sowie Inseraten-Entwürfe zur Ansicht geliefert. Berechnet werden lediglich die Original-Zeilenpreise der Zeitungen unter Bewilligung höchster Rabatte bei größeren Aufträgen, so daß durch Benutzung dieses Institutes neben den sonstigen großen Vortheilen eine Ersparniß an Inserationskosten erreicht wird.

Um mit meiner **Winterwaare** zu räumen:

**„Weihnachts-Ausverkauf"**

**Albrecht Wittlinger**
13 Storchengasse 13
**Zürich.**

[5519


**Marktbericht von Langenthal** vom 18. Dezember 1888.

| | Fr. Ct — Fr. Ct |
|---|---|
| Erdäpfel gelten per 100 Kilo | 7. 00—07. 50 |
| Frühe Erdäpfel „ „ „ | 0. 00—00. 00 |
| Aepfel per 20 Liter | 0. 50—00. 70 |
| Birnen „ „ „ | 1. 20—01. 40 |
| Kabis und Köhlrabi per Kopf | 0. 10—00. 30 |
| Bauernanken in Ballen per Kilo | 2. 60—02. 80 |
| Vorbruchanken in Partn per Kilo | 2. 20—0?. 30 |
| Eier per Stück | 7½—00. 08 |
| Fette Kälber, prima Waare per Kilo | 1. 00—01. 24 |
| Fette Kälber „ „ „ | 0. 80—00. 98 |
| Saugkälber per Stück | 08. 00—23. 00 |
| Fette Schweine per Kilo | 00 88 01. 00 |
| Faselschweine per Stück | 10. 00—45. 00 |
| Fette Schafe per Kilo | 0. 56—00. 64 |
| Rindfleisch gilt per Kilo | 1. 00—01. 20 |
| Schweinefleisch „ „ | 1. 40—00. 00 |
| Schafffleisch „ „ | 1. 40—00. 00 |
| Kalbfleisch „ „ | 1. 80—0?. 00 |
| Speck „ „ | 1. 60 01. 80 |
| Kleesamen per Kilo | 0. 00—00. 00 |
| Lucerne „ „ | 0. 00—00. 00 |
| Krüsch per 100 Kilo | 12. 00—14. 00 |
| Futtermehl „ „ „ | 19. 50—21. 00 |
| Flachssamen „ „ | 00. 00—00. 00 |
| Brodmehl „ „ | 0. 26—00. 36 |
| Semmelmehl „ „ | 0. 38—00. 42 |
| Korn per 100 Kilo | 15. 00—16. 00 |
| Waizen „ „ „ | 22. 00—24. 00 |
| Roggen „ „ „ | 16. 00—18. 00 |
| Maismehl „ „ „ | 20. 00—21. 00 |

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**

mittlerer Barometerstand 728,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8, ° Cels.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.

| 18-8 Dezbr | Beobachtungszeit | Temperatur in Celsius | Barometerstand i. mm Abjst. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Bewölkung in Prozenten | Feuchtigkeit | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 18. | Mittgs. 1 U | -3,6 | 734,1 | 771,3 | W 1/2 | 88 | | bedeckt |
| 18. | Abends 9 „ | -3,6 | 734,1 | 771,3 | W | 88 | | bedeckt |
| 19. | Morg. 7 „ | -2,7 | 732,2 | 769,5 | W | 90 | | neblig |

Beobachtung um 7 Uhr früh:

Maximum -2,7°C. Minimum -4,8°C.

Niederschlag gemessen 7 Uhr früh — mm.

**Zürcher Witterungsbericht** vom 19. Dezember

Keine wesentliche Aenderung in Temperatur und Witterungscharakter.

**Pariser Observatorium** vom 18. Dezember.

Wahrscheinlich Ostwind, bewölkt und neblig, kalt.


**Bekanntmachung.**

Die Planskizzen betreffend die Restauration der hiesigen Stadtkirche liegen den **19.** und **20. dies** zur Einsicht der Stimmberechtigten auf der Gemeindekanzlei auf.

Aarau, den 18. Dez 1888.

5815] **Der Gemeinderath.**

**Stockholzverkauf.**

So lange Vorrath reicht, können noch **walddürre Stockholzklafter** zu 3 Ster, franko zum Haus geliefert, gegen Vorausbezahlung von **Fr. 11** per Klafter, abgegeben werden, bei der

5797] **Forstverwaltung.**

**Emmenthaler-Käse**
**Schüfeli, Rippli, Speck**
sowie
**Mannheimer Preßkopf.**
**Salami** 5714
empfiehlt **Emil Obrist.**

Von heute an wird extra schönes **Rind- & Ochsenfleisch** per ½ Kilo à **60 Cts.** verkauft.

Es empfiehlt sich bestens

5848] **Landolt,** Metzger.

**Jagdstöcke** 5847
empfiehlt **Ed. Müller.**

Orangeat
Citronat
Cedrat
Mandeln
Haselnüsse
empfiehlt bestens [5810
**E. Guggisberg.**

**Citronat**
**Orangeat**
**Mandeln,**
5852] gestoßen,
empfiehlt **E. Kunz,** Cond.

**Zu verkaufen:**
Ein schöner [5828
**Pelz-Muff** (Iltis).
Nachfrage bei der Exped. dieses Blattes.

**Billig zu verkaufen:**
Wegen Nichtgebrauch eine noch ganz neue 5838
**Singer-Nähmaschine**
für Hand- und Fußbetrieb.]
Zu erfragen bei der Expedition.

**Verkauf von Weihnachtsbäumchen.**



Die bei heutigem Verkauf noch übrig gebliebenen Weihnachtsbäumchen werden **nächsten Samstag den 22. Dezember,** Nachmittags **punkt 1 Uhr im kleinen Werkhaus** jenseits der Aare zum Verkauf gebracht.

Aarau, den 18. Dezember 1888.

5842 **Die Forstverwaltung.**




**Als Festgeschenke geeignet**

habe auch dieses Jahr wieder die bekannten

**Fauteuils, Voltaire**

**mit und ohne verstellbarer hohen Rücklehne,** geeignet für **Kranke** und **ältere Personen** von Fr. 48 an.

Es empfiehlt sich höflichst

5809) **Adolf Gysi,** Tapezierer.

**Gesucht:**

Ein junger kräftiger **Bursche** für den Stall und zum Auslaufen, auch wäre Gelegenheit geboten die Metzgerei zu erlernen. Bei Zufriedenheit etwas Lohn. Wer, sagt die Exped. dieses Blattes. [5830

**Bitte, setzen Sie sich,**

wenn Sie krank sind, veraltet oder geheim, brieflich in Verbindung mit der Heilanstalt **Sanitas** in Stein, Kt. Appenzell, Schweiz, u. senden Sie das Wasser ein. [5468

**Große Auswahl**
**in neuen und ältern**
**Pianos**
für **Kauf** und **Miethe** zu den billigsten Preisen.
**Reparaturen und Stimmen** besorgt prompt
**Aarau. Uhr. Lutz,**
75] Graben Nro. 221.

**Alle** gebrauchten **Briefmarken** kauft fortwährend, Prospekt gratis. (M. a. 134 8 Nbrg.)
**G. Zechmeyer,**
3768] **Nürnberg.**

## Zur Festzeit

empfehle mein reich assortirtes Lager in

## Pelzwaaren

**Muffen, Boa, Pelerinen, Kindergarnituren, Pelztogues, Herren- und Knabenpelzmützen, Teppiche, Fußsäcke, Besatzgarnituren.**

Das Montieren von Teppichen und Fußsäcken, ebenso Reparaturen werden schnellstens besorgt.

### Handschuhe.

**Gefütterte Herren-Glacéhandschuhe, Militärhandschuhe, Pelzgefütterte Handschuhe zum Fahren, Bärenduopen. Schwarze Damen-Glacéhandschuhe, Farbige, weiße und schwarze Herren-Glacéhandschuhe.**

### Regenschirme und Spazierstöcke.

**Seidene, halbseidene, wollene und baumwollene Regenschirme, Kinderschirme.**

Herren- und Knabenhüte.

**Confirmandenhüte, Winterkappen für Herren und Knaben, seidene Kappen, Pbantasiemützen für Kinder. Hüte älterer Façon werden zu allen Preisen abgegeben.**

### Militär-Artikel.

**Schlagbänder, Ceinturon, Briden, Sporren, Cravatten, Hosenträger.**

**C. Pfisterer**

6935] **vordere Vorstadt 666.**

---

## Nähmaschinen.

Bringe mein Nähmaschinenlager bewährtester Systeme: **Domina, Dürrkopp, Phönix,** (Singersystem: **Pfaff, Werthheim Electra, König** 2c.) in empfehlende Erinnerung. Volle Garantie für höchste Leistungsfähigkeit.

**Th. Bieber-Niggli,** Mechaniker.

5542] **Bibersteinerstraße.**

---

## Festausstellung

### R. Ritter-Stahl Aarau

**Rathhausgasse 21.**

**Reiches Sortiment** in **Spielwaaren,** **Gesellschafts- und Selbstbeschäftigungs-Spielen.**

**Puppen** in großer Auswahl **Puppenkörper und -Köpfe, Puppenwagen, Puppenzimmer, Möbel**

Holzpferde, **Fellthiere, Sand- u. Leiterwagen, Schiebkarren.**

**Richters Anker-Steinbaukasten.**

**Extra solide Kinderkochherde.**

**Aeltere Spielwaaren** mit bedeutendem Rabatt.

**Christbaumschmuck, Wachs- und Paraffinkerzen.**

**Billigste Preise**

**Große Auswahl** in **Schultornistern, Schultaschen, Federkasten, Nähschatullen,**

**Photographie- und Schreibalbum, Briefmappen, Brieftaschen, Musikmappen, Cigarrenétuis, Portemonnaies, Visites.**

**Haushaltungsartikel,** worunter viele praktische Neuheiten.

**Glas- u. Porzellanwaaren.**

Spiegel, **Tisch- u. Hängelampen.**

**Japanische Artikel** sehr billig.

**Fächer** in neuer prachtvoller Auswahl.

Sowie eine Menge hübscher und praktischer für **Festgeschenke** sich eignender Gegenstände.

Mein Geschäft einem geehrten Publikum zu Stadt und Land auf's Beste empfehlend, hoffe ich auf recht zahlreichen Besuch.

5615] **R. Ritter-Stahl.**

---

**Kautschouk- und Metall-Stempel**

jeder Art liefert billigst (5689
**A. Walter-Schmutziger.**
Stempelfarben stets vorräthig.

---

**Abreiß-Kalender**

im Preise von **50 Cts. bis Fr. 3,** empfiehlt in sehr schöner Auswahl.

5544] **Ph. Wirz-Christen,** in **Aarau.**

---

**Wollene Halstücher Kopfschäles, Kragen, und spanische Jäckchen.**

**Neuheiten.** 5288

**E. Coradi-Stahl.**

---

**Braunkohlen-Briquettes.**

**Marke B.**

empfiehlt bestens [5821
**S. Widmer,** z. Consum.

---

**Biscuits, frische,** in diversen Sorten, **Chocolat: Kohler & Suchard,** in eleganter Verpackung, **Thee: Souchong, Pecco, Cacao: Kohler & Suchard & Van Houtens** empfiehlt (5703
**Eduard Eggen.**

---

**Aechten Bienenhonig**

verkauft
Frau **Siegrist-Hunziker,**
5482] Rain 874.

---

**Aarauer reellen Bienenhonig**

empfiehlt zur gefälligen Abnahme
5389] **J. J. Spühler.**

---

Frische große

**Ital. Eier**

empfiehlt [5763
**Joh. Schmidt,** z. Bären.

---

## Meine bekannten Artikel zu Fest-Geschenken

**sind wohlassortirt in allen Preislagen am Lager, per Stück von 50 Cts an. Es umfaßt alle Gegenstände, welche eine Papier- und Lederwaaren-Handlung nur bieten kann.**

## Spezialität in gewöhnlichen und feinsten Postpapieren.

**Einrahmungen jeder Gattung, Gold-Leisten und fertige Rahmen, Neuheiten, Ständer etc. etc.**

**Indem ich mein Magazin zum gefälligen Besuche höfl. empfehle, zeichne**

**Hochachtend!**

**Aarau,** im Dezember 1888.

**G. Zebert-Altorfer.**

---

## Restaurant „Bahnhof"

### Neu-Solothurn.

Den Herren Reisenden zur höfl. Nachricht, dass in meinem Restaurant bei den Morgenzügen stets das Frühstück, Kaffee oder Mehlsuppe, zu haben ist.

Jederzeit **Diner à la carte.** — Reelle Weine, aufmerksame Bedienung. — Fuhrwerke zur Disposition. — Telephon.

Es empfiehlt sich bestens

**Xaver Binder,** Restaurateur

---

## Spar- & Creditkasse Fuhrenthal in Schöftland.

### Zinssätze.

1. Spareinlagen bis Fr. 1000 3½ % Guthaben über Fr. 1000 3½ % Fr. 200 sind ohne Kündigung rückzahlbar.
2. Depositen 2½ % bis 3 %.
3. Obligationen 6 Monate kündbar 3½ %.
4. Conto Corrent Creditoren 3½ %.
5. Feste Darlehen mit doppelter unterpfandlicher Sicherheit 4 % 1½ facher grundpfändlicher Sicherheit und Bürgschaft 4½ %.
6. Vorschüsse: Auf Faustpfänder 4½ % und bürgschaftliche Sicherheit netto 5 %.
7. Terminirte grundpfändliche und andere solide Forderungen werden billigst übernommen.
8. Conto Corrent Debitoren 4½ % und ½ bis ¾ % Commission per Semester je nach Umsatz.
9. Wechseldisconto auf Hauptplätze nach allgemeinem Bankfuß, andere Plätze 4½ % und 5 %.

[5682
**Schöftland,** 10. Dezember 1888.

**Die Verwaltung.**

---

## Kæslin & Burgmeier

Nro. 209 — AARAU — Nro. 209.



**Grosse Auswahl**

## Pianos, Harmoniums,

Automatische Klavierspieler

**mit Notenblätter.** (4506

**Klavierstühle**

einfach und elegant.

Kauf — Miethe — Tausch — Reparaturen und Stimmungen.

---

Schweizerisches

## Eisenbahn-Spiel



Ein neues, äußerst interessantes Würfelspiel zur Unterhaltung und Belehrung für die Schweizer-Jugend, erscheint in 2 Ausgaben à Fr. 2.—, Fr. 2. 50 und Fr. 3.— in brillanter, reicher Ausstattung. Man verlange dasselbe in allen Buch- und Spielwaarenhandlungen, Papeterien 2c. (H 4152 Q) [5633

**Verlag von Ernst Kuhn, Biel.**

---

40jähriges Renommé.

## Mund- und Zahnkrankheiten

wie **Lockerwerden der Zähne, Zahnschmerzen, Entzündungen, Geschwüre, blutendes Zahnfleisch, übler Mundgeruch, Zahnsteinbildung** werden bei täglichem Gebrauche am sichersten verhütet und geheilt durch das echte k. k. Hofzahnarzt

**Dr. Popps Anatherin-Mundwasser,**

in bedeutend vergrößerten Flaschen, welches in gleichzeitiger Anwendung mit Dr. **Popps Zahnpulver** oder **Zahnpasta** stets gesunde und schöne Zähne erhält.

Dr. **Popps Zahnplombe.**

Dr. **Popps Kräuterseife** mit größtem Erfolg gegen Hautausschläge jeder Art und vorzüglich für Bäder.

**Gefälschtes Anatherin-Mundwasser ist laut Analyse meistens ein aus Säuren combinirtes Präparat, welches die Zähne vorzeitig ruinirt.**

Popps Venus- & Sonnenblumen-Seife sind **Mode-Toilette-Seife der Damen** der höchster Kreise und übertreffen durch ihre Feinheit selbst die besten jetzt existirenden.

Dr. **J. G. Popp, Wien,**

Bognergasse 2.

Zu haben in **Aarau:** C. Keusch, Apotheker, sowie in allen Apotheken Droguerien und Parfumerien der Schweiz. (4992

## Vereinschronik.

### Artillerieverein Aarau.

**Vortrag**

von Hrn. General Herzog in Aarau über:
„Neuerungen im schweizerischen Artilleriewesen".
**Freitag den 21. Dezember,**
Abends 8 Uhr in der „Krone".
Artilleristen von Aarau und Umgebung sind dazu freundlichst eingeladen **Der Vorstand.**

### Naturforschende Gesellschaft.

**Mittwoch den 19 Dezember,**
Abends 8 Uhr im „Kreuz."
Herr Dr. Bircher: „Aetiologie der Krankheiten mit Demonstration der Krankheitserreger".

## Bekanntmachung.

Gestützt auf die revidirte Vollziehungs-Verordnung des Regierungsrathes des Kantons Aargau zu den Bundes-Gesetzen betreffend die Arbeiten in den Fabriken und die Haftpflicht vom 28. Septbr. 1888 § 11 sind die Obliegenheiten des Fabrikaufsehers vom 1. Januar 1889 hinweg dem Herrn **C. Frey-Frey**, Gemeinderath, diejenigen des Haftpflicht-Aufsehers dem Herrn **A. Riggli**, Gemeindeschreiber übertragen worden, was andurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.
Aarau, den 13. Dez. 1888.
5805] **Der Gemeinderath.**

## Pachtsteigerung

neben dasjenige **Pacht- u. Lehenland (Rasen u. Lagerplätze 2c.)** für welches der am 1. September abhin verfallene **Pachtzins** bis zum Steigerungstage nicht bezahlt sein wird, findet eine **Wiederversteigerung** statt:
**Montag den 24. dies, Vormittags 8 Uhr,**
auf dem **Büreau** der unterzeichneten Verwaltung.
Aarau am 17. Dezember 1888.
5831) **Die Forstverwaltung.**

## Theater in Aarau
**im Saalbau.**

Ich habe Herrn Mally für eine weitere Gastrolle gewonnen und kann ich somit den vielfach ausgesprochenen Wünschen, Herrn Mally noch in einem Stücke von höherem dramatischen Werth à la Doktor Klaus zu sehen, nachkommen.
**Mittwoch den 19. Dezbr. 1888,**
Unwiderruflich letztes Gastspiel des berühmten **Zwerg-Komikers**
Herrn **Janez Mally.**
(1,15 Mtr. hoch — 30 Jahre alt).
Inhaber der königl. bayrischen Ludwigs-Medaille für Kunst u. Wissenschaft.
Anerkannt bestes Volksstück der Neuzeit.

## Der Herrgottsschnitzer
von **Ammergau.**

Volksstück mit Gesang in 5 Akten.
Loisl, Gaisbua: Hr. Mally als Gast.
Billets zu ermäßigten Preisen bis 6 Uhr Abends bei Hr. Sauerländer.
**Anfang 8 Uhr.**
Zu der demnächst stattfindenden Aufführung **„der Rattenfänger von Hameln"** benöthige ich 40 stimmbegabte Knaben und Mädchen im Alter von 5—12 Jahren. Anmeldungen heute Mittwoch 4½ Uhr im Theater. [5807

☞ In dem rastlosen Bestreben, dem tit. Publikum das Gediegenste in jedem Genre der dramatischen Literatur und, den Verhältnissen angemessen, in denkbar günstiger Fassung vorzuführen, habe ich den augenblicklich in Constanz gastirenden und hier schon bekannten kaiserlich-russischen Hofschauspieler
**Herrn Julius Fiala**
für 2 Gastrollen gewonnen.
**Freitag den 21. Dezbr. 1888,**
Gastspiel des kaiserl.-russischen Hofschauspielers Hrn. **Julius Fiala.**
Mit vollständig neuen Kostümen.

## Narciß.

Drama in 5 Akten von Brechvogel.
Narciß: Hrn. Julius Fiala als Gast.
Billetts: Sperrsitz Fr. 2. 50, 1. Platz Fr 1. 50 bis Freitag 6 Uhr Abends bei Herrn **Sauerländer.**
Es finden bestimmt nur 2 Gast-Vorstellungen des Herrn Fiala statt.
Nächste Woche: Bestimmt Schluß der Vorstellungen. [5851

## Cäcilien-Verein Aarau.

## III. Abonnements-Concert

Sonntag den 23. Dezbr., Nachm. 3½ Uhr
**im Saalbau**
unter Mitwirkung
des jugendlichen Claviervirtuosen OTTO HEGNER aus Basel,
Fräulein F. REINISCH (Sopran) aus Basel
und des
Tonhalle-Orchesters aus Zürich.
Direktion: Herr **E. Kaeslin.**

☞ Programm folgt. ☜

**Preise der Plätze:**
Reservirter Platz Fr. 3. —, nicht reservirter Platz Fr. 2. —, Gallerie und Schülerbillets Fr. 1. —. Programm mit Text 20 Cts.
Billets für reservirte und nicht reservirte Plätze sind von **Donnerstag Nachmittags** bis **Samstag Abend** in der **Buchhandlung Sauerländer** am Graben, am Concerttage selbst im **Café Stahel.** Schüler- und Gallerie-Billets, sowie Programme, dagegen nur an der **Kasse** zu beziehen. — Auswärtige Concertbesucher werden höflich ersucht, ihre Plätze rechtzeitig bei unserm Kassier, Herrn **Senn-Gysi,** zu bestellen und die betreffenden Billets am Concerttage an der **Kasse** in Empfang zu nehmen, [5849

Kassa-Eröffnung 2½ Uhr, Ende des Concertes 5½ Uhr.
Der Vorstand.

## Festgeschenke.

*Fernröhren, Teleskope, Operngläser.*
*Feldstecher für Offiziere und Touristen*
Zimmer-Thermometer, Fenster-Thermometer,
Zimmer-Barometer, Aneroid-Barometer.
Gold- und Silberbrillen und Pincenez, Lorgnetten.
**Aarauer Reisszeuge,**
nur eigenes Fabrikat in schönster Auswahl empfiehlt bestens
**Fr. Gysi.**
5811 Optiker und Mechaniker.

Verkaufe von heute an eine Parthie schwarzer
**Panamaschürzen und Genillefischus**
**in farbig & schwarz,** zu herabgesetzten Preisen.
Gleichzeitig bringe meine Ihnen wohlbekannten
**Mode-Artikel,**
sehr gut geeignet zu **Festgeschenken,** in geil. Erinnerung. [5837
Bestens empfiehlt sich
**Marie Faes.** Modiste.

DIE BESTE **CHOCOLADE MAESTRANI** LEICHT LOESLICHER **CACAO**
(5843)

## Weichselstöcke

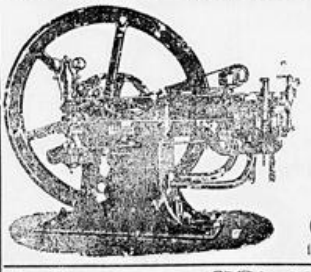
beliebtes Geschenk für Schüler empfiehlt (5846) **Ed. Mäler.**

In feinen
## Lederwaaren,
**ganz frischer großer Auswahl,**
empfiehlt zu billigsten Preisen:
**Photographie-Albums**
mit neuesten Dekorationen.
**Brief- und Schreibmappen,**
**Aktenmappen** mit und ohne Schloß,
**Musikmappen, Brieftaschen,**
**Cigarrenétuis, Banknotentaschen,**
**Börsen & Portemonnaies**
**in ächt Seehund & Juchtenleder,**
**Adreß- und Visitenkarten-Täschchen etc. etc.**
nebst vielen andern Artikeln, die sich als **Fest-Geschenke** eignen.
Um gefälligen Zuspruch ersucht höflichst
**Fr. Hagenbuch,**
**Buchbinder.**
5556]

| | |
|---|---|
| Semmel-Mehl | Chocolat Frey |
| Zucker-Mehl | „ Maestrani |
| Mandeln | „ Suchard |
| Haselnuß-Kern | Cacao |
| Citronen [5844 | Arabischen Mokka |
| Citronat | Feinbraunen Java-Kaffee |
| Orangeat | Kaffee gelb und grün, |
| Gewürze | sehr preiswürdig! |

**Christbaum-Kerzchen**
empfiehlt höflichst
**F. Friker-Wirz.**

**Geschäftsprinzip seit 38 Jahren: Streng, reell & mögl. billig.**
Gegründet 1850.
## Die Schirm-Fabrikation
von
**Eduard Müller**
empfiehlt auf bevorstehende Festzeit ihre solid und dauerhaft bekannten [5393
**Fabrikate jeden Genres**
auf's Beste. Große Auswahl in **Stöcken** für Regen- und Sonnenschirme in **Holz, Horn, Knochen, Elfenbein, Celluloid, Bijouterie** und **Naturhölzern** 2c. sowie in **Stoffen** jeden wünschbaren Genres, zur Anfertigung von Extrabestellungen.
**Spazier-Stöcke**
in feiner Auswahl.
Spezialität **Geometer-** und **Maler-Schirme,**
**Reparaturen** und **Ueberzüge.**
Achtungsvollst!
**Eduard Müller,** Schirmfabrkt.
Auswahlsendungen franko gegen franko.
**Nur selbstverfertigte Waare.**



## Gasmotoren

eigener Konstruktion
von (M 5179)
**J. Martini & Cie.**
in **Frauenfeld.**
— Ligroinmotoren, —
— Zwillingsmotoren. —
Generalvertreter für die Schweiz: 1404)
**E. Blum & Cie. in Zürich.**
technisches u. Patent-Bureau.

Es sind mir aus meinem Ausverkauf die reizendsten Muster für
**Ball- & Gesellschaftstoiletten**
**in Foulard, ganz & halbseide**
übergeben worden, die ich zu **enorm billigen Preisen** erlassen kann und zu deren Abnahme mich bestens empfehle [5839
Frau **Schäppi** am Zollrain.

## Schweizer. Nordostbahn.

Die **Abonnementsbillete III. Klasse** für 360 Hin- und Rückfahrten in 12 Monaten können bis auf Weiteres gegen Bezahlung des Preises derselben in 4teljährl. Raten in der Form von 4 unmittelbar aneinander anschließenden Vierteljahrsabonnementsbilleten à 90 Hin- und Rückfahrten bezogen werden. Hiebei ist für die erste Karte die tarifgemäß Vierteljahrstaxe, für die zweite die Differenz bis zur tarifgemäßen Halbjahrstaxe nebst einer Anfertigungsgebühr von Fr. 1 —, für die dritte der Rest der Jahrestaxe und für die vierte nur noch die Anfertigungsgebühr für die 3 weitern Billete (Fr. 3. —) zu bezahlen. Vierteljahrskarten, welche an die vorhergehende nicht unmittelbar anschließen, gelten als selbstständige Abonnements und unterliegen der tarifgemäßen Berechnung. Über die nähern Bestimmungen hinsichtlich der Bestellung und des Bezugs dieser Ratenbillets geben unsere Einnehmereien Auskunft. Für dieselben haben im Uebrigen die Bestimmungen unseres Abonnementstarifs vom 1. Januar ds. Js. unverändert Gültigkeit.
Diese Maßnahme tritt mit 1. Januar 1889 in Kraft.
**Zürich,** den 17. Dezember 1888. 8845
**Die Direktion**
M 6952 Z) **der Schweizerischen Nordostbahn.**

## Rechnungen

für die
**Kantonale Krankenanstalt in Aarau**
sind bis spätestens am **25. Dezember** einzusenden an die
5840] **Anstalts-Verwaltung.**

## Photographie-Aufnahmen,

für Weihnachts- oder Neujahrsgeschenke bestimmt, bitte gefälligst nicht zu spät vornehmen zu lassen.

**Reproduktionen** und **Vergrößerungen**

nach Original-Negatifen bei künstlichem Licht zu billigen Preisen.

**Spezialität in Kinderaufnahmen.**

Zu zahlreichen Aufträgen empfiehlt sich bestens (5232

**Fr. Gysi**, Photograph, in Aarau.

---

**V. Bernatinger**

**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**

**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

---

**E. Strub, Tapezierer.**

**Spiegel**

in Holz- und Goldrahmen

billigst bei [4792

**E. Strub**, Tapezierer.

---

## Anzeige und Empfehlung.

Die Unterzeichneten beehren sich, dem Tit. Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß das von [5799

**Emil Amsler, Buchbinder sel.**

betriebene **Buchbinderei-Geschäft** an der Golattenmattgasse dahier käuflich an

**Herrn Jakob Matter,**

**Buchbinder**

übergegangen ist. Indem wir um Uebertragung des dem Vorgänger bewiesenen Wohlwollens an den neuen Besitzer ergebenst ersuchen, zeichnen mit Hochschätzung!

Aarau, den 15. Dezember.

**Die Erbschaft von Emil Amsler.**

Höfl. Bezug nehmend auf die obige Anzeige, empfehle ich mich unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung für alle mein Fach beschlagende Arbeiten angelegentlichst. Für das Einrahmen von Bildern bin ich bestens eingerichtet.

Hochachtungsvoll!

**Jakob Matter, Buchbinder.**

---

## Anzeige und Empfehlung.

Für das meiner Mutter sel. geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfiehlt sich Unterzeichnete einem ehrenden Publikum fernerhin zur Abnahme von

**Salz, Mehl und Gries**

auf's Angelegentlichste und bittet um gütigen Zuspruch.

Achtungsvollst

**Fanny Wildi,**
**hintere Vorstadt 699.**

5798(

---

**Dr. med. Bened. Simonett,**

**pract. Arzt,**

hat sich in **Frick** niedergelassen und ist daselbst **vom 20. Dezember an im Hôtel Adler** zu sprechen. (5817

---

## Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt auf bevorstehende Festzeit eine sehr schöne Auswahl in:

**Gratulations- & Juxkarten**

sowie

**Schreibmaterialien: Schreibhefte, Bleistifte, Stahlfedern, Gummi** und **Federnschachteln** 2c.

bestens. Für den bisherigen Zuspruch dankend.

**Heinrich Andres,**

**Buchbinder,**

5654] **Casinostraße in der Nähe des städt. Schulhauses.**

---

**Corsets**

in großer Auswahl

**Muster-Corsets zu besonders billigem Preis;**

große Auswahl in

**Kinderspiel-Waaren & Weihnachts-Geschenken**

empfiehlt einem geehrten Publikum [5757

Achtungsvollst

**Frau Willimann, Corsetschneiderin**

Kronengasse Nr. 37.

---

**Wolldecken.**

**Wolldecken,** „nur in ganz **vorzüglicher,** feiner und hochfeiner **Qualität,**" weiß, grau, roth und vielfarbig, von der Fabrik kleiner, **unbedeutender Flecken wegen ausrangirt,** dennoch aber für Geschenke und Aussteuern passend, verkaufe als **Ausschuß** in allen Größen von **Fr. 6—23** statt **Fr. 12—42.** — **Schwere Vieh- und Glättdecken** von **Fr. 2** an. [4594

**H. Brupbacher,**

**Zürich, 35 Bahnhofstraße 35.**

---

**Neu!** Soeben erhalten: **Neu!**

## Zephirstoff für Schürzen in schöner Auswahl.

5806)

**E. Hemmeler-Türler.**

---

Christbaum-Kerzchen

in Wachs, Paraffin und Ceresin,

**Wachsengel,**

**Attrappen,** [5804

in sehr hübschen Figuren empfiehlt **M. Schmid-Maurer**

---

**Weihnachtskerzchen**

empfiehlt [5826

**Jb. Gränicher-Wärtli,**
Kirchhof Nr. 162.

---

**Zu Festgeschenken.**

geeignet empfehle **eine große Auswahl** moderner

**Damen-Schürzen**
**Woll. Halstücher und Pelerine**
**Woll. Herren- & Knaben-Gilet**
**Cravatten** [5765
**Handschuhen**
**Sacktücher.**

Billigste Preise zusichernd

**E. Hemmeler-Türler**

---

**Zinnspielwaaren.**

— **Schachteln mit Schlachten** —
in 6 verschiedenen Sorten.
**Schachteln mit Servicechen.**
**Solide Kerzenhalter für Weihnachtsbäume** in verschiedenen Arten bei (5704

Friedr. Wehrli,
Casinostraße 584 (Museum.)

---

**Schulthele, Taschen & Mappen**

sowie 5691

**Portmonais**

jeder Art in solider Waare u. schöner Auswahl empfiehlt höflichst

**A. Schmidt,** Sattler.
Bachstraße b. d. ob. Mühle.

---

**Solide eiserne**

**Stoßschlitten**

empfiehlt

---

**Zu Festgeschenken sehr geeignet!**

**Leinen-Taschen-Tücher**

in prachtvoller Auswahl

**in weiß & gefarbt, zu en-gros Preisen**

bei

**W^e. Jean Kiefer & C^o.**

5530) **Aarau.**

NB. **Wir besorgen auf Wunsch Brodiren & Säumen äußerst billig.**

---

Unterzeichnete bringt ihr

**Bettwaaren-Geschäft**

in gefällige Erinnerung.

**Drill, Barchent, Indienne und Cotonnerien**

in schöner Auswahl.

**Flaum und Federn**

in schöner und billiger Waare.

**Pferdehaare** von **Fr. 1. 80** an bis **3. Fr.** **Wolle** von **Fr. 1. 25** bis **Fr. 1. 80.**

**Fertige Möbel & Betten im Magazin.**

**Alte Betten werden durch Dampf gereinigt; Feder- und Obermatratze umgearbeitet.** (2716

**E. Keller-Leuenberg,**

Bettmacherin, Zollhaus, **Aarau.**

---

**Schwarze Seiden-Stoffe**

glatt und façonirt **Coupons** in schöner Farbenauswahl; **Foulards** für Herren und Damen; **indische Foulards** weiß und crême; seidene bedruckte **Taschentücher; Cravatten** von ganz soliden Stoffen **Knüpferli,** von 70 Cts. an empfiehlt in reichhaltigster Auswahl u. zu

---

Selbstverfertigte **Herren-, Damen- & Kinder-Lingerie.**

**Festausstellung**

15. bis 31. Dezember

von

Nützlich! **Erismann & Blattner** Solid!

5761] Hintere Vorstadt 621.

**Leinen- & Damast-Tischzeug Thetücher etc.**

Auch ohne zu kaufen ist Jedermann höflichst eingeladen.

---

Wir verkaufen so lange Vorrath: 5710

**Eine Parthie**

**Winter-Tricot-Taillen**

zu ganz bedeutend reduzirten Preisen.

**W. Jean Kiefer & Cie., Aarau**

**Olten. — Solothurn. — Lausanne.**

---

**Ich muß es Ihnen sagen**

**wo man die größte, weit unübertreffliche aus bestem Material hergestellte**

**Auswahl Pelzwaaren**

**aller Arten**

finden kann, bei

**V. Bernatinger**

Aarau Zofingen

Vordere Vorstadt 900. Unter-Stadt 347

---

**Bayerische Bierhalle**

**AARAU**

empfiehlt sich für

**Flaschenbiere** (Franziskaner)

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Donnerstag 20. Dezember 1888. № 302. Vierunddreißigster Jahrgang

# Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

## Die eidgen. Rekrutenprüfungen
### mit spezieller Berücksichtigung des Kantons Aargau.

Vortrag, gehalten in der Kulturgesellschaft des Bez. Aarau von Redaktor Spühler.

III.

Unter den für die Erfolge des Schulunterrichtes maßgebenden Einflüssen steht die Schule selbst oben an. Hierüber sind wenig Worte zu verlieren. Die Schulbehörden nun haben es heutzutage vollständig in ihrer Gewalt, auf die Güte ihrer Lehrkräfte hinzuwirken. Uebrigens bringen die offiziellen Berichte im Aargau seit Jahren regelmäßig ein Urtheil über unsere Lehrer, das im Allgemeinen gut ist. Man hat gar keinen Grund, daran zu zweifeln, bis das Gegentheil erwiesen ist. Es ist wenig bekannt, aber Thatsache, daß das offizielle Urtheil über die Lehrer bei den ersten Wiederwahlen im Allgemeinen durch die Gemeinden voll bestätigt worden ist.

Sehr in Betracht fallen beim Schulunterricht die Lehrmittel. Unsere gegenwärtigen Schullesebücher sind längst als revisionsbedürftig erkannt und von der Großzahl der Lehrer als zu viel Ballast enthaltend verurtheilt. Der Staat hätte es längst in der Hand gehabt, neue, zweckmäßigere einzuführen. Diese Geschichte ist nun seit bald 6 Jahren hängend, aber zweckmäßige Lesebücher haben wir immer noch nicht. Sodann hat wohl kein Kanton die originelle Einrichtung, daß der Lehrplan dem Lesebuche, und dieses nicht dem Lehrplan auf den Leib geschnitten ist. Den meisten aarg. Gemeindeschulen mangeln die nöthigen Veranschaulichungsmittel, ohne welche z. B. der Realunterricht zum Fenster hinaus ertheilt wird. Wer sich an das alte Lesebuch von Augustin Keller erinnert, der wird wissen, welches Gewicht derselbe auf die Sprache im Lesebuche verwendete. Die Realien hat er nur in vorbereitenden, einleitenden, allerdings klassischen Stücken behandelt und das weitere dem Verstand und Takt des Lehrers überlassen. Damals gab es für die Oberklassen aparte kleine Realbücher, deren gedrängten Stoff aber die Schüler bewältigten und behielten. Heute sieht man oft vor lauter Bäumen den Wald nicht mehr. Unsere Pädagogen müssen, soll der Sprachunterricht in der Gemeindeschule wirklich nicht „verlottern", zu bessern Lesebüchern greifen, nicht zu hoch im Stoff, dem Geiste der Kinder auch in der Form angemessen, und die Realfächer in gedrängte Leitfäden verweisen. Das Durcheinander in den Lesebüchern macht übel. Man sollte das einmal kühn probieren, statt jahrelang über die Sache „Thesen" aufzustellen oder darin gar nichts zu thun.

Es ist bald gesagt: abrüsten, vereinfachen. Heute muß man mehr wissen als vor 50 Jahren, folglich auch mehr lernen. Es kommt nur darauf an, wie es gelernt wird. So viel von der Schule.

Gehen wir nun zu den Prüfungsresultaten über. Ich ziehe hiebei sofort einige Schweizerkantone, die uns über sind, in Vergleichung. Der verständige Leser wird dann anfangen, „etwas zu merken". —

Seit 1862 sind in unserm Schulwesen große Veränderungen vorgegangen. Die im Jahre 1862 geprüfte Mannschaft erhielt ihre Bildung noch unter dem Schulgesetze von 1835. Das neue Schulgesetz von 1865 konnte sich also erst im Jahre 1870 bei der Rekrutirung wirksam zeigen, genau wie der wirkliche Erfolg der jetzigen freiwilligen Fortbildungsschulen (Abendschulen) sich erst 1889—1890 u. sp. zeigen wird. Seit 1862 haben wir 4 Seminarkurse und daneben 94 Lehrerinnen erhalten, d. h. ein Fünftel unserer Schulen steht unter weiblichem Regiment. Die Prüfungsresultate der Rekruten stellen sich nun seit 1862—1874 für den Aargau in Prozenten der Strafschüler, also Nichts- oder Wenigwisser, so: 16,9; 11,5; 10,6; 14,4; 11,1; 19,6; 13,3; 12,6; 11,1; 9,9; 8,2; 11,0.

Hiebei ist zu beachten, daß dies nur die Diensttauglichen betrifft; die „Ausgeschaubten" wurden nicht geprüft und diese zeigen auch heute noch durchschnittlich geringere Leistungen als die diensttauglichen, oft aus den natürlichen Gründen der zurückgebliebenen körperlichen und geistigen Entwicklung. Man beachte, daß wirklich von 1871, dem drittletzten Jahre, da der Unterricht des neuen Schulgesetzes wenigstens 1 Jahr lang auf die Rekruten gewirkt hatte, die Prozentsätze der Unfähigen kleiner werden.

Von 1875—1886 nimmt der Aargau in den eidgenössischen Prüfungen nach den Notensummen den elften Rang ein, nämlich: Baselstadt, Genf, Thurgau, Zürich, Schaffhausen, Waadt, Solothurn, Neuenburg, Zug, Obwalden (10), Aargau.

Seit 1862 ist die Rangordnung der aargauischen Bezirke mit unwesentlichen Verschiebungen stets dieselbe geblieben, volle 26 Jahre. Ocean stehen immer Rheinfelden und Brugg, hinten Bremgarten, Kulm, Muri.

Will man nun der Sache auf den Grund gehen, so hat man mancherlei zu beobachten. Städtische Bevölkerungen kann man nicht mit ländlichen zusammen werfen. Unter den obgenannten Kantonen herrscht nun vorwiegend das bäuerliche Element in Solothurn, Schaffhausen, Obwalden, Thurgau, Zug, Waadt, Zürich, Neuenburg, Zug, Obwalden (10), Aargau.

Seit 1862 ist die Rangordnung der aargauischen Bezirke mit unwesentlichen Verschiebungen stets dieselbe geblieben, volle 26 Jahre. Ocean stehen immer Rheinfelden und Brugg, hinten Bremgarten, Kulm, Muri.

Will man nun der Sache auf den Grund gehen, so hat man mancherlei zu beobachten. Städtische Bevölkerungen kann man nicht mit ländlichen zusammen werfen. Unter den obgenannten Kantonen herrscht nun vorwiegend das bäuerliche Element in Solothurn, Schaffhausen, Obwalden, Thurgau, Zug, Waadt, Zürich, Neuenburg, Zug, Obwalden (10), Aargau.

Im Allgemeinen hat man im Kanton Bern die Beobachtung gemacht, daß die Landwirthschaft bei den Rekrutenprüfungen sehr schlimm wegkömmt. Sie steht dort mit den Fabrikarbeitern auf der tiefsten Stufe und hat z. B. 1887 nur 12 Prozent, die in den meisten Fächern Note 1 erhielten. Für den Aargau mangelt eine solche Statistik. Im Allgemeinen aber geht der junge Schaffhauser, Thurgauer und Solothurner Bauer dem Aargauer voran. Obschon der Aargauer einen durchschnittlich kurzen Schulweg zu machen hat (nur 0,9 Prozent der Schulkinder haben einen Schulweg von mehr als 3 und nur 0,2 Prozent einen solchen von mehr als 5 Kilometern), so liegen Zürcher, Thurgauer, Baselbieter und Schaffhauser noch näher bei den Schulhäusern. Das wirkt auf die Absenzen. Da stehen wir nicht so übel, 10,9 per Schüler. Allein man darf nicht vergessen, daß die 10 Wochen gesetzlicher Ferien durch Zugaben aller Art während des Jahres stets auf 12 zu stehen kommen (Feste, Jahrmärkte, Fastnacht, Conferenzen, Präparation zu Jugendfesten) und daß die Sommerschule an vielen Orten eine Rumpfschule ist. Eine Ferienwoche um Neujahr wäre eine Wohlthat, und dann bei der Stange bleiben.

## Eidgenossenschaft

— Bundesversammlung vom 19. Dez. Der Ständerath verschob die Schlußberathung und Abstimmung über das Betreibungsgesetz bis zum Frühjahr. Er beschloß Abhaltung einer Frühlings-Session; der Bundesrath hat den Zeitpunkt der Einberufung festzusetzen. Der Handelsvertrag mit Deutschland wurde einstimmig, der mit Oestreich-Ungarn mit 24 gegen 9 Stimmen angenommen.

Der Nationalrath stimmte dem Ständerath zu betr. Abhaltung einer Frühjahrs-Session. Der Rekurs Haller-Gubler wurde abgewiesen. Das Budget wurde mit Ausnahme eines Departements erledigt, ebenso das Alkohol-Budget.

— Bundesstadt. Bei Anlaß des Hinscheides des Bundespräsidenten Hertenstein haben folgende Staatsoberhäupter und Regierungen ihre Theilnahme bekundet: die Vereinigten Staaten von Amerika, die Argentinische Republik, Baden, Bayern, Brasilien, Chili, Congo, Dänemark, Deutschland, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Heilige Stuhl, Japan, Italien, Mexiko, Niederlande, Oesterreich-Ungarn, Rumänien, Rußland, Salvador, Schweden, Norwegen, Spanien und Venezuela. Ferner alle Kantonsregierungen, mehrere eben versammelte kantonale Großräthe, viele Schweizerkolonien und Gesellschaften im Auslande, zahlreiche Korporationen und Vereine der Schweiz, sowie viele Private.

— Ueber die Verwe[illegible] des Alkoholzehntels hielt Hr. Dr. Largi[illegible]er in Basel einen interessanten Vortrag. Hr. Largiader kam zu dem Schlusse, daß unsere sozialen Uebelstände, die Trunksucht und ihre Folgen nur dann mit Erfolg bekämpft werden können, wenn man an die Rekonstruktion der Familie

---

23

## Feuilleton.

## Der Majoratserbe.

Roman von L. Dohrmann.

Erst am Abend erfuhren sie durch Graf Eberhard von dem verhängnißvollen Brief des Wucherers, den derselbe für die Veranlassung der Gemüthserschütterung seiner Gemahlin hielt. Scheu und bestürzt blickten die Beiden nach der Durchlesung des Briefes stumm vor sich nieder, ohne die geringste Anoeutung über die sie durchzuckenden Gefühle zu wagen. Auch der Graf äußerte nichts über die ihn erfüllende Bitterkeit; noch an demselben Abend sandte er Bruno eine bedeutende Summe Geldes nach Berlin, hinreichend die größten Wechsel zu bezahlen, ohne jedoch eine einzige Zeile beizufügen, und während der folgenden Tage wurde die Angelegenheit mit keiner Silbe mehr erwähnt.

Alle Drei glaubten, die Ursache von der Erkrankung zu kennen; nur der Oberst schüttelte heimlich zweifelnd den Kopf zu der allgemeinen Annahme; nur er ahnte den wahren Sachverhalt und fühlte sich dadurch unsäglich niedergedrückt.

Der Ausspruch des Arztes hatte sich lähmend auf alle Gemüther gelegt; die Dienerschaft huschte lautlos und mit verstörten Mienen durch die Räume und über das ganze Schloß war eine unheimliche Grabesstille ausgebreitet. Kein lautes Wort wurde hörbar, kein Geräusch drang von draußen herein; es war, als ob der Todesengel hier schon seinen Einzug gehalten hatte. Aber nach Verlauf mehrer angstvoll verlebter Tage sollte sich diese Besorgniß als unbegründet erweisen. Zwei Tage lang hatte die Gräfin in todesähnlicher Besinnungslosigkeit gelegen; sie sank von einer Ohnmacht in die andere, ohne zur Erkennung ihrer Umgebung zu kommen. Dann am dritten Tage brach sie plötzlich in einen stundenlang anhaltenden, leidenschaftlichen Weinkrampf aus, dem eine große Erschlaffung und Mattigkeit folgte, die tagelang anhielt und so groß war, daß sie kein Wort zu sprechen vermochte, auch durch keinen Blick irgend welche Theilnahme für ihre Umgebung verrieth.

Acht Tage waren unter steter Angst und Sorge verstrichen Treuholds Urlaub war abgelaufen; er mußte nach der Residenz zurückkehren. Die letzten, freien Stunden, die ihm noch in der Heimat vergönnt waren, wollte er ungestört der geliebten Mutter widmen. Noch war die starre Apathie nicht von der Gräfin gewichen; sie lag meistens mit geschlossenen Augen da und schien die sie umgebende, zärtliche Sorgfalt kaum zu spüren.

Treuhold saß mit bekümmerter Miene am Krankenlager und schaute unverwandt in das bleiche Gesicht seiner Mutter. Er sehnte sich unbeschreiblich danach, aus ihrem eigenen Munde ein beruhigendes Wort mit in die Ferne zu nehmen. Und als wenn sein Blicke magnetisch berühre, schlug sie plötzlich zum ersten Mal groß die Augen auf und sah ihn an.

„Wo ist Bruno?" hauchte sie kaum vernehmbar.

„In Berlin, liebe Mama Sein Urlaub war abgelaufen, — vielleicht auch wollte er dem Zorn des Vaters ausweichen!"

Treuhold senkte befangen die Augen vor ihrem forschenden Blick, aber er fühlte, wie ihre Hand in der seinen zitterte, wie ihre Augen unruhig in seinen Zügen zu lesen suchten.

„Hadt Ihr Nachricht von ihm erhalten?" kam es wieder leise über ihre Lippen.

Er erschrack leicht; daran hatte noch Niemand gedacht. Um die Kranke jedoch nicht zu beunruhigen, suchte er ihre Frage zu umgehen und sagte gepreßt:

„Du regst Dich unnöthig auf, liebe Mama. Bruno besitzt glücklicherweise ein viel zu heiteres Temperament, um sich länger als momentan durch irgend Etwas alteriren zu lassen. Ich bitte Dich innig, liebe Mutter, Dir seinetwegen keine Sorge zu machen; er wird den Vater reumüthig um Verzeihung bitten und nach kurzer Zeit ist Alles vergessen."

Ein schmerzlicher Seufzer entbebte ihrer Brust. Sie richtete sich plötzlich mit gewaltsamer Anstrengung empor und umklammerte das Handgelenk ihres Sohnes.

„Treuhold, Du mußt sofort zu ihm und mir Nachricht von ihm geben!" stieß sie angstvoll aus.

„Gern will ich das thun. Meine Zeit ist ohnehin zu Ende. Ich muß in wenigen Stunden abreisen. Darf ich ohne Sorge von Dir gehen, theure Mutter?"

Die Kranke machte eine ungeduldige Bewegung.

„Du mußt sogleich, ohne Aurenthalt aufbrechen und mir heute noch Nachricht senden. Willst Du mir das versprechen?"

„Von Herzen gern, geliebte Mutter —"

Er wollte noch etwas hinzufügen, aber schon war die Gräfin mit geschlossenen Augen in die Kissen zurückgesunken. Da wurde die Thüre geräuschlos geöffnet und Graf Eberhard schaute mit aschfahlem, verstörtem Gesicht hinein. Erschreckt blickte Treuhold auf; der Graf winkte ihm mit einer hastigen Handbewegung. Noch einen leisen Kuß drückte Treuhold auf die wachsbleiche Hand seiner Mutter, dann schlich er hastig auf den Fußspitzen hinaus.

„Um Gotteswillen, Vater, was ist geschehen?" stammelte er draußen, sah bestürzt über den Anblick des Vaters.

Graf Eberhard deutete stumm auf die Zeitung, die er Treuhold mit zitternder Hand entgegenstreckte. Unter „Militaria" befand sich folgender Passus:

„Der Premierlieutenant Graf Bruno von Wendhausen hat sein Abschiedsgesuch eingereicht, und ist ihm bis zur definitiven Gewährung desselben Urlaub bewilligt, da er schon in den nächsten Tagen eine längere Reise nach dem Ausland anzutreten beabsichtigt."

Erbleichend, ließ Treuhold das Blatt sinken.

„Was bedeutet das, Vater? Wußtest Du nichts davon?„

geht, dem Hause und den Kindern die Mutter wieder gibt, oder, um es kurz zu sagen, solchen Frauen, die erziehungsbedürftige Kinder haben, die Arbeiten außer dem Hause und namentlich in den Fabriken gesetzlich verbieten und da, wo die Familie in Folge ungenügenden Verdienstes zu leiden hat, mit angemessenen Unterstützungen nachhilft, wofür der Alkoholzehntel, ja nicht blos dieser, sondern das Alkoholerträgniß zu verwenden wäre.

— Simplon und die schweizer. Westbahn. Wir lesen im Frankf. Handelsblatt u. a. über diese, die Schweiz sehr nahe berührende Angelegenheit eine für das Unternehmen nicht rosig gezeichnete Auseinandersetzung: Italien werde kaum 15 Millionen an den Bau zahlen. Der französische Ingenieur Thery eröffnet der Westbahn ebenfalls keine goldige Perspektive und sagt: Die schweizer. Westbahn werde wahrscheinlich ihre Anlehenslasten decken können und die Aktionäre der Baugesellschaft werden 1 Prozent ihres Kapitals erhalten. Was die jetzigen Aktionäre der Westbahn betrifft, die privilegirten und die übrigen, so können sie (eventuell) sogleich ihre Hoffnungen begraben.

Die einzigen Gewinne des Unternehmens werden zu realisiren sein: 1. durch die Gesellschaft Vitali, zu deren Gunsten man den Preis für den Tunnelbau um Fr. 13,727,360 aufgebessert hat, 2. durch die Bankiers, denen das Abkommen Fr. 9,360,000 für Emissionskosten gewährt.

## Kantonales.

### Aargau.

— Das war hart. Die Ultramontanen sind über den Nationalrathsbeschluß im Lichtensteiger Rekurs aufgebracht. Von unsern Aargauer Abgeordneten haben Baldinger und Münch gegen die Abweisung des Rekurses gestimmt. Man muß annehmen, diese beiden huldigen also voll dem Grundsatz, daß Katholiken und Protestanten nicht auf einer und derselben Schulbank sitzen dürfen. Das ist offen und zu respektiren, obschon wir diesem Grundsatz bekämpfen. Von Münch weiß man schon längst, daß er zur „Beruhigung der römisch-katholischen Gewissen" im Bezirk Rheinfelden beim Erziehungsrathe darauf hinwirkt, daß der altkatholische Schulinspektor Burkhart — gewiertheilt, hätten wir bald gesagt — nein, einen Theil der Schulen abgeben mußte, um einen zweiten genehmern Schulinspektor zur Ehre der größern Einheit im Schulwesen an seine Seite zu erhalten. Damals hat ihm der „liberale neue" Erziehungsrath entsprochen, auch Hr. Isler, über dessen Votum im Lichtensteiger Rekurs im Sinne der Mehrheit das Badener Tagblatt vor Freude einen Purzelbaum schlägt.

— Lenzburg. (Corr. v. 18. Dez.) In der heutigen Einwohnergemeindeversammlung wurden die beiden Protokolle früherer Versammlungen verlesen und genehmigt, das Subventionsgesuch von 2000 Fr. des Seethalbahnkomites in geheimer Abstimmung mit 166 gegen 89 Stimmen verworfen, und dem Vertrag mit einer zu bildenden Ges.-Aschaft zur Erstellung einer Wasserversorgung die Genehmigung ertheilt. —

Das Budget pro 1889, das 4 Steuern erheischt, wurde ebenfalls genehmigt.

Die Ortsbürgergemeindeversammlung bewilligte dem Samuel Max Peter 400 Fr. zur Auswanderung nach Amerika.

— Reinach. Volksbank. Man schreibt dem „Wynenthalerbl.", daß die Generalversammlung der Aktionäre den Vertrag mit der Spar- und Leihkasse Zofingen genehmigt habe. Nach demselben wird die Filiale der letztern in Reinach von der Volksbank übernommen. „Vermöge dieses Vertrages, schreibt das Blatt, wird nun die Volksbank mit Neujahr 1889 den bisherigen Geschäftsverkehr der Spar- und Leihkasse Reinach an sich ziehen und damit voraussichtlich einen Jahresumsatz von wenigstens Fr. 15,000,000 erzielen. Dieser Umsatz sichert einen anständigen Reingewinn, und wird es dadurch ermöglichen, nicht nur das Aktienkapital angemessen zu verzinsen, sondern auch innert wenigen Jahren die Uebernahmssumme zu tilgen und einen Reservefond anzulegen.

Die Volksbank in Reinach steht nun auf solidester Grundlage, ihr Verkehr wird sich unter bewährter Geschäftsführung und vermöge ihrer ausgedehnten Verbindungen mehr und mehr entwickeln: dies neue Institut verspricht zu werden, was für unsere Gegend schon so la ge gewünscht worden ist: ein einheimisches Verkehrscentrum für Industrie, Gewerbe und Landwirthschaft, eine unbedingt solide Anlagestelle für unsere Ersparnisse."

— Reinach. (Eingef.) Die Mittheilung des „Echo v. Homberg", daß Bannwart Leutwyler einen Rehbock geschossen habe, ist falsch. Wahr ist dagegen, daß letzte Woche Hr. Großrath Haury in seinem Revier am Homberg ein stattliches, 24 Kilo schweres Reh erlegt hat. — Diese „Namensverwechslung" von Seite genannten Blattes ist übrigens für Niemanden aufgefallen, indem ja männiglich die Thatsache kennt, daß gewisse Redaktoren am „Echo" sich jedesmal grün und blau ärgern, wenn Hr. Haury als Nimrod oder Schütze wieder einen Erfolg zu verzeichnen hat.

— Am nächsten Sonntag wird im Rebstock in Klingnau die landwirthschaftliche Gesellschaft des Bezirks Zurzach zusammentreten, um Vorträge der HH. Bezirksamtmann Frei und Pomolog Laube von Böbikon anzuhören. Ein Pomolog ist ein Baumzüchter. Hr. Laube ist als solcher vortheilhaft bekannt.

### Schwyz.

— Auch die „Schwyzer" sind gut bei Kasse. Zur Deckung eines allfälligen Defizites, das ein kantonales Schützenfest mit sich bringen könnte, wurden in Zeit von einer Stunde über 2000 Fr. gezeichnet. Ferner ist die Subscription von Obligationen zur Deckung der Schulhausbaukosten im Betrage von 58,000 Fr. zu 3½% innert 8 Tagen überzeichnet worden.

### Glarus.

— Aus dem Kanton Glarus berichten die „Gl. Nachr." folgendes:

Eine Frau von Glarus hatte ihren Mann in einer Wirthschaft gesucht und auch gefunden. Es entstand dann Streit, infolge dessen die Frau die Wirthin und Kellnerin ein wenig mißhandelte und der letztern die Schürze zerriß. Das Kriminalgericht urtheilte: 10 Fr. Buße und 5 Fr. Entschädigung an die Kellnerin. Die Kosten tragen die Angeklagte und die Anzeigerin je zur Hälfte.

Ein Einwohner von Dornhaus, der mit seinem Nachbar schon längere Zeit nicht auf freundlichem Fuße stand, hatte diesem nach vorausgegangenem Wortwechsel ins Gesicht gespuckt. Urtheil: 20 Fr. Buße wegen beleidigenden Unfugen, nebst Kosten.

— Die schweizerische Kunstausstellung wird im nächsten Frühjahr außer in andern Städten auch in Glarus stattfinden.

— Das Scharlachfieber hat sich in vielen Familien in Glarus eingeschlichen. Ein einziger Arzt hat gegenwärtig allein 33 solch' ansteckende Krankheitsfälle zu behandeln. Auch ist bereits dieser Krankheit letzte Woche ein 11jähriger Knabe zum Opfer gefallen. Wie wir leider da und dort vernommen, sind viele Eltern in dieser Hinsicht etwas unvorsichtig, indem sie allzulange warten, bis sie einen tüchtigen Arzt zu Rathe ziehen. Die Krankheit selbst tritt in ziemlich heftigem Grade auf.

Das schreiben die Glarner in aller Gemüthsruhe in die Welt hinaus und zwar zur Weihnachtszeit, da die Leute zum Einkauf nach Glarus kommen sollten. Wie unvorsichtig! hat man uns einst gesagt.

— Aus Linthal wird dem gleichen Blatte geschrieben: Letzten Sonntag, den 16. Dezember, stiegen fünf Touristen mit den Führern Salomon Zweifel und Jakob Notz zur Kluhhütte am Grünhorn empor, mit der Absicht, am darauf folgenden Tag dem Gipfel des Töbi einen Besuch abzustatten. Die Karawane erreichte erst Nachts zehn Uhr die Hütte. Das Thermometer zeigte hier — 3°. Es lag nicht sehr viel Schnee, dagegen war derselbe sehr weich und der Aufsteig deshalb ziemlich schwierig. Dieses Umstandes wegen wurde auf ein weiteres Vordringen verzichtet und am Morgen der Rückmarsch angetreten.

### Baselland.

— Das Theilen ist eine böse Sache. Die Baselbieter machen bald Jahr und Tag an einer neuen Verfassung. Diese soll nun vom Volke angenommen werden, möglich ist auch, daß sie verworfen wird. Es handelt sich im Baselbiet nicht um die Dinge, wie sie im Aargau vorkamen. Es gibt dort nicht viel zu „beruhigen". Aber ähnliches haben sie doch und das ist der „Geldpunkt". Als die Stadt und Landschaft sich trennten, hatten beide ein Kirchen- und Schulgut von 3,160,982 Fr. a. W. Die Landschaft erhielt hievon Fr. 1,896,589. Der Zehnten und Bodenzins mußte abgelöst und in diese Fonds eingeschossen werden. Das „Birseck", jener Zipfel des Baselbietes, der ans Elsaß grenzt, hatte nichts zu zahlen; jetzt soll eine zweite Theilung Polens oder der Fonds mit dem Birseck stattfinden. Das wollen viele Baselbieter nicht begreifen.

Am besten wäre es, man würde Alles, was dort hinten herum an Neudeutschland liegt, den Stadtbaslern zutheilen, bis an den Doubs hinauf, ein zweites Loch durch den Jura machen und die obern Baselbieter zu uns nehmen, weil wir bekanntlich das Revidiren besser verstehen.

### Schaffhausen.

— Der Große Rath wird am Donnerstag den 27. d. M. zusammentreten, um den Verwaltungsbericht pro 1887 abzunehmen und noch einige andere alte Pendenzen zu erledigen.

## Ausland.

### Frankreich.

— Wie wir bereits bemerkt, spielt die Politik im Panamakrach auch eine Rolle. Mit der Diskussion und der Ablehnung des Gesetzes über die Panamagesellschaft scheint die Betheiligung des Parlamentes und der Regierung an den Schicksalen dieser Kompagnie nicht beendet zu sein. „Rep franc", „Pays" und andere Blätter, welche die Ablehnung des Gesetzes billig n, fordern vielmehr die Regierung energisch auf, Alles aufzubieten, um das Geld der Million kleiner Kapitalisten zu retten, das diese ungeheure Unternehmung zu verschlingen droht. Der „Temps" und die „Revue economique" schlagen vor, ein privilegirtes Kapital zusammenzubringen, um die Vollendung des Kanals zu sichern. Die Regierung, das Parlament und die großen Bankinstitute sollen sich zu diesem Zwecke vereinigen. Eine große Anzahl rad kaler und monarchistischer Blätter wetteifert mit den Organen des Boulangismus in beleidigenden Ausfällen gegen die Kammer und ihr Verhalten in der Panamakanal-Fra e. Boulanger beutet den Kammerbeschluß ebenfalls für sich aus.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Zu stark geschraubt. Gegen die Taxirungen des Steuerkommissärs sollen im Bezirk Pfäffikon an die 300 Rekurse eingegangen sein.

— Die fünf ältesten Leuthen der Stadt Solothurn, welche im Alter von 95, 91, 90, 89 und 85 Jahren stehen, zählen zusammen rund 450 Jahre

— Ein See ist zu kaufen. Der hart an der Linie Luzern-Zug gelegene Rothsee wird von der Gemeinde Ebikon zum Verkauf ausgeschrieben. Der Preis für den ganzen See nebst Fischerhaus und einem Stück Land beträgt 30,000 Fr. Die öffentliche freiwillige Steigerung findet am 24. Dez. in Ebikon statt.

— Die Sulzer'sche Maschinenfabrik in Winterthur beschäftigt gegenwärtig 1705 Arbeiter. Sie wurde im Jahre 1834 als kleine Gießerei gegründet.

— Junkerliches. Die Söhne des Hrn. Oberst Pfyffer in Luzern haben den geachteten Anwalt Dr. Weibel auf dem Kornmarkt überfallen, weil sie ihn im Verdachte hatten, einen Artikel gegen den Herrn Vater geschrieben zu haben. Nun ist der Eine derselben der Redaktion des Eidgenossen auf den Leib gerückt mit der Drohung gleicher thätlicher Mißhandlung, wenn sie weiter von dem Vorfall spreche.

Wie das schöne Beispiel vom Schneid wirkt!

— Der „Soloth. Volksfr." schreibt: In einer Oele und Hafenbrecht in Balsthal kam ein Knecht in's Zahnradgetriebe; es wurde ihm ein Arm vollständig ausgerissen. Der Eigenthümer des Gewerbes sandte nun mit dem Verunglückten einen Knecht nach dem 2 Kilometer entfernten Dorf; statt dem Bedauernswerthen aber ein Fuhrwerk zur Verfügung zu stellen, ließ er ihn zu Fuß gehen, legte den ausgerissenen Arm in einen Korb und müllerte ruhig weiter, ohne der in Holder ant wohnenden Familie Nachricht zukommen zu lassen. Als der Arzt den armlosen Mann erblickte, der da zu Fuß zu ihm geschickt wurde, soll er starr vor Schrecken gewesen sein.

— Unter der Schuljugend der Stadt St. Gallen herrscht zur Zeit eine ziemlich ausgedehnte Masern Epidemie, so daß der Schulrath die Schule in mehreren Klassen eingestellt hat.

— Marktbild aus Chur. Der Andreasmarkt, schreiben die Bündner Nachrichten, hat dies Jahr einen außergewöhnlichen Verlauf genommen, nicht wegen des Parpanerwassers oder des „Heurigen", sondern weil das sonst obligate Frost- und Sudelwetter ausblieb. Die wenigen Krämer rufen ihr „Spottbillig" oder „Halb vergebis" auch ohne Hand reiben den Marktbesuchern nach. Der „Schnitz- und Nußhandel" verläuft schwunghaft, besser als der Fell- und Roßhandel. Die Schuhe sollen billig sein, namentlich die mit papiernen Brandsohlen. Das größte Gedränge ist bei der Kantonalbank; Kapitalisten, Schuldenbauern und Geldbedürftige wetteifern im Anlegen. Zinsen und Borgen."

— Wir lesen in der „Ostschweiz": Parlamentarische Dichter-Scherze!

Ein poetisch angehauchter Nationalrath hat während den Wahlen der Vereinigten Bundesversammlung das nachfolgende schöne Gedicht verbrochen:

Es kostete im Schweizerland —
Der allgemeine Heeresstand,
Der Festung Bau „in hertem Stein"
Trotz Sparen große Summen.
Drum fand man, 's werd am besten sein
Man laß den „Hauser" kommen,
Er sei der Retter in Gefahr; —
Doch 's nützet nichts, o Jammer,
Die Schweiz, die kommt s on nächstes Jahr
— Man will es — unter'n „Hammer"
Doch ehe sie zusammenbricht,
Wird appellieret an's Gericht,
Man weiß, daß bei des Rechtes „Stamm"
Mit guter Sach und Gründen
Noch Jedermann Gehör bekam
Und besten Schutz kann finden;
Der „Hafner" bringt die Arbeit fein
In seinen neuen Ofen,
Der „Bläsi" blaset Feuer drein,
Und „Holdener" bleibt das Hoffen!

— Die französischen Krondiamanten, welche letztes Jahr nicht verkauft werden konnten, werden nächsten März zur öffentlichen Ausstellung gelangen. Unter den Diamanten befindet sich der weltberühmte, auf 4 Millionen gewerthete „Regent" und der „Mazarin"; sie werden in einem doppelten Glasschrank des Louvre, in der Apollo-Gallerie, untergebracht. Jeden Abend wird ein sinnreicher Mechanismus den Glas-

---

Der Graf war, das Gesicht mit beiden Hände bedeckt gebrochen auf einen Stuhl gesunken.

„Wie konnte ich ahnen, daß er sich meinen Zorn so sehr zu Herzen nehmen würde!" murmelte er mit zuckenden Lippen. „O, Bruno, Bruno!"

Treuhold blickte starr auf das Blatt.

„Ich fasse, ich verstehe es nicht," murmelte er, „ein solcher verzweifelter Entschluß sieht ihm so unähnlich!"

Graf Eberhard richtete sich wieder auf und legte schwer seine Hand auf die Schulter seines Sohnes.

„Du mußt sofort abreisen, Treuhold," sagte er tonlos, „sage ihm, daß ich an seine ernste Reue glaube und ihm Alles verzeihe, wenn er nur ohne Verzug zu mir zurückkommen will."

Eine Viertelstunde später rollte die gräfliche Equipage mit Treuhold in sausender Schnelligkeit nach der Bahnstation. Aber an dem andern Tag war der junge Graf wieder in Wendhausen.

Erny-Fassler, AARAU.
Baumwollen- Wollen und etc. etc.
Bonneterie Lingerie etc. etc.

schrank in einen eisernen Schrank verwandeln, der fest auf den Boden geschraubt ist.

## Neueres & Telegramme.

— Bundesversammlung vom 19. Dez. + Der Ständerath hat eine Frühjahrssitzung beschlossen; der Nationalrath stimmte bei.

Ein Rekurs gegen das Verbot des Annoncirens von Arzneimitteln durch die Berner Regierung wurde vom Nationalrathe als unbegründet abgewiesen und dann im Budget fortgefahren. Anläßlich des Budgets der Postverwaltung hatte Lachenal eine Erhöhung des Postens „Besoldungen für untere Postangestellte" von 3,095,000 auf 3,135,000 Fr beantragt. Bundesrath Welti erklärt, eine allgemeine Erhöhung könne nicht stattfinden, die durchschnittliche Besoldung dieser Angestellten sei durchaus angemessen. So beziehe ein Briefkastenleerer durchschnittlich im Minimum 1380 Fr., im Maximum 1800 Fr. Mit der bereits eingetretenen Erhöhung des Kredits um 42,000 Fr. könne allen billigen Anforderungen entsprochen werden.

Der Antrag Lachenal wird mit 48 gegen 28 Stimmen abgelehnt.

Wien, 19. Dez. Das Abgeordnetenhaus hat in der gestrigen Abendsitzung nach längerer Debatte, in welche der Handelsminister wirksam eingriff, den Handelsvertrag mit der Schweiz nahezu einstimmig angenommen.

Paris, 19. Dez. Die Generalversammlung der Panama-Aktionäre findet den 26. Januar statt.

London, 19. Dez. Aus Suakin wird gemeldet, daß die Forts der Araber durch eine zweitägige Kanonade zerstört worden sind. Die letzten egyptischen Verstärkungen sind angelangt. Die Araber, welche 4500 Mann stark sind, leiden Hunger; 15 Meilen von Suakin findet eine bedeutende Ausfuhr von Sklaven und Einfuhr von Proviant statt.

Berlin, 19. Dez. Das englische Emin-Comite antwortete dem hiesigen auf telegraphische Anfrage; Obgleich es noch ungewiß ist, fürchten wir, daß Emin wahrscheinlich gefangen ist, glauben aber, daß Stanley nicht bei ihm war, sondern auf einer andern Route zurückkehrt. Das Comite erwarte täglich die Rückkehr der von ihm im Juli von Suakin zu Nachforschungen ausgesandter eingeborner Kundschafter.

Redaktion J. J. Spühler.

— Wie wir dem Inseratentheil entnehmen, hält der Cäcilienverein Aarau nächsten Sonntag Nachmittag sein III. Abonnementskonzert. Dem hiefür gewählten Programm nach zu schließen, verspricht dasselbe einen hohen, musikalischen Genuß. Das Programm enthält eine Auslese aus den bedeutendsten Werken großer Komponisten.

Als Introduktion erscheint die Es-Dur-Symphonie von Mozart für Orchester, die als eine der hervorragendsten seiner 49 Symphonien bezeichnet wird. Es sind jetzt eben 100 Jahre her, seit Mozart als damaliger „kgl. kaiserlicher Kammerkomponist" diese Symphonie schuf. Damals war das Komponiren noch nicht so lohnend wie heute. Als Mozart der Schöpfer so vieler unsterblicher Werke, starb, wurde er in der Armengruft begraben, kein Mensch kennt mehr die Stätte, wo er ruht. —

Von dem Romantiker Mendelssohn finden wir zwei höchst interessante Nummern „Die Walpurgisnacht", diese freilich nur in einem Bruchstücke, und den „Bachuschor" aus Antigone. — Die Walpurgisnacht ist ein Werk, das mit dem Komponisten herangereift ist; als junger Knabe hat er sie während eines Aufenthaltes in Rom zum ersten Male niedergeschrieben, aber erst nach 12 Jahren war das Zauberwerk fertig ausgemeißelt. Das Bruchstück, welches nächsten Sonntag zur Aufführung kommt, ist der einleitende Chor „Es lacht der Mai, der Wald ist frei;" ein herrlicher Sang, der wohl zu den holdesten Grüßen gehört, die je dem jungen Lenze dargebracht worden sind. — Und dann der gewaltige Bacchus-Chor, gesungen von den vereinigten Männerchören des Cäcilienvereins und des Sängerbundes. Dieser Chor ist aus der Tragödie des griechischen Dichters Sophokles und es mag zur Erläuterung über dieses schönste Stück altgriechischer Litteratur Folgendes dienen:

„Oedipus, der König von Theben, war gestorben. Seine Söhne Polyneikes und Eteokles geriethen in Streit. Ersterer mußte aus Theben fliehen. Er ging nach Argos, vermählte sich dort mit der Tochter des Königs und belagerte sodann mit einem Heere dieses Königs seine Vaterstadt. Beide Brüder fielen im Zweikampf. Hierauf übernahm Kreon, der Bruder der Gemahlin des Oedipus, die Herrschaft über Theben.

Als höchstes Gebot der Götter galt in Griechenland, daß alle Leichname beerdigt werden müßten, damit die Seelen der Abgeschiedenen im Hades Ruhe fänden. Dieses oberste göttliche Gebot vermaß sich Kreon umzustoßen, indem er Jedermann bei Todesstrafe verbot, den Leichnam des Polyneikes zu bestatten. Antigone aber, die treue Schwester dieses Letztern, achtete der Göttin Gebot höher als das des Herrschers von Theben. Sie bestattete ihren todten Bruder, d. h. sie überstreute die nackt liegende Leiche mit Staub und Erde. Hiebei wurde sie vom Wächter ergriffen und vor Kreon gebracht. Dieser ließ sie zur Strafe lebendig in eine Höhle einmauern. Dadurch hat er sich den doppelten Fluch der Götter aufgeladen, erstens weil er ihr oberstes Gebot freventlich verletzte, und zweitens weil er einen es befolgenden Menschen zum Tode verurtheilte. Mit ihm erlitt nach altgriechischer Anschauung denselben Fluch auch die von ihm beherrschte Stadt. In ernsten Worten macht ihn der greise blinde Seher Teiresias auf das Grauenvolle seiner Handlung aufmerksam und überwältigt von den Drohungen und Weissagungen des Greises bricht Kreon seinen Starrsinn und gibt Befehl, die Antigone aus ihrem Felsengrabe zu erlösen. Zu spät. Sie hat sich darin erhängt, und ihr Bräutigam Hämon, Kreons eigener Sohn, hat sich vor demselben in sein Schwert gestürzt.

In dieser Lage der Dinge tritt nun in der Tragödie der Chor der thebanischen Greise auf und ruft Bachos, den Schutzgott Thebens, herbei, damit er den furchtbaren Fluch von der Stadt wälze, und der ganze Chor ist eine Aufzählung all' der vielen Attribute, welche die griechische Sage diesem Gotte beilegte, und ein Beweis, in wie mannigfacher Art und Weise derselbe verehrt wurde."

Und nun die Klaviermusik. Wer erinnert sich nicht noch jenes „kleinen, großen" Künstlers Hegener, der vor etwa einem Jahre zum ersten Mal bei uns konzertirte und durch sein wunderbares Klavierspiel alle Hörer in Erstaunen und Entzücken versetzte. Die kurze Spanne Zeit muß ihn um Vieles weiter hinauf auf den Stufen der Kunst geführt haben; denn es sind uns aus der Millionenstadt London Berichte von geradezu fabelhaften Erfolgen zu Ohren gekommen. Von den Solostücken, mit denen uns dieser berühmte Knabe erfreuen wird, heben wir besonders das Beethoven'sche Konzert in C-moll hervor, ein Bravourstück für Klavierspieler, und fügen bei, daß der Lehrer des Spielers, Herr Hans Huber, dieses Konzert selbst dirigiren wird.

Fräulein Fanny Reinisch, welche als Sopranistin auftreten wird, ist uns ebenfalls ein bekannter Gast und freuen wir uns, ihre klangvolle, von warmer Empfindung durchströmte Stimme wieder zu hören.

So wird uns dieses Konzert einen reichen Genuß verschaffen und den Hörer hinüberleiten in die wonnigen Gefühle der kommenden Festtage. S.


**Für Taube.** Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Anjuchern gratis zu übersenden. Adr. J. H. Nicholsen, 19. Borgo Nuovo, Milano, Italien. [5869

Um mit meiner **Winterwaare** zu räumen:

**„Weihnachts-Ausverkauf"**

**Albrecht Wittlinger**
13 Storchengasse 13
**Zürich.**
[5519

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.

| 18°8 Dezbr | Beobachtungszeit | Thermometer im Freien | Barometerstand i. mm Abkst. | Reduz. | Bewölkung und Stärke | Hygrom. relat. Feuchtigk. | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 19 | Mittgs. 1 U | -0,8 | 730,9 | 768,1 | W³ | 84 | bedeckt |
| 19. | Abends 9 „ | -1,9 | 728,4 | 765,6 | W³ | 94 | Nebel |
| 20. | Morg. 7 „ | -2,6 | 725,8 | 763,0 | W¹ | 92 | neblig |

Beobachtung um 7 Uhr früh:
Maximum -0,8°C. Minimum -3,0°C.
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh — mm.

**Zürcher Witterungsbericht** vom 20. Dezember
Leicht bewölkt oder neblig, etwas wärmer, trocken.
**Pariser Observatorium** vom 19. Dezember.
Wahrscheinlich Südwind, bewölkt, weniger kalt.

Mit dem 1. Dezember habe ich ein Lager in [5538

**Japanwaaren**

eröffnet und empfehle ich solche, zu Geschenken geeignet, bestens.
Die Preise sind sehr billig und finden sich von 25 Cts. an schon recht nette Sachen.
Achtungsvollst!
**Ed. Müller,** Schirmfbrkt.

**Zinnspielwaaren**

— **Schachteln mit Schlachten** —
in 6 verschiedenen Sorten.
**Schachteln mit Servicechen.**
**Solide Kerzenhalter**
**für Weihnachtsbäume** in verschiedenen Arten bei [5704
Friedr. Wehrli,
Casinostraße 584 (Museum.)

**Passende Festartschenk.**

Große Auswahl in **Gratulationskarten, Albumbilder,** feine **Postpapiere & Bijoutenkarten** in eleganten Schachteln, **Photographie-Albums, Kirchen-Gesangbücher** vom ordinärsten bis feinsten Einband, **Schreib-Albums, Briefmappen** empfiehlt dem titl. Publikum höfl. zu billigsten Preisen [5862
**S. Schatzmann,** Buchbinder, Pelzgasse.

**Weihnachtskerzchen**

empfiehlt [5826
**Jb. Gränicher-Wärtli,**
Kirchhof Nr. 162.

**Christbaum-Kerzchen**

in Wachs, Paraffin und Ceresin,
**Wachsengel,**
**Attrappen,** [5804
in sehr hübschen Figuren
empfiehlt **M. Schmid-Maurer.**

**Friedr. Wehrli,**
Casinostraße 584 (Museum)
hält noch im Verkauf:
**Zinnbettflaschen** in 3 Größen.
**Eß- und Kaffeelöffel**
(verschied. Composit)
und etwas
**Zinnspiel-Waaren.**

**Gasfabrik Aarau.**

Soeben angekommen:

**Heußi's Brat- & Back-Apparate**

**mit Bratpfanne und Bratform,**

in drei Größen; für jede Herdplatte passend, vorzüglich für Gasapparate geeignet. Sehr empfehlenswerth! [5859

**Zu Festgeschenken**

vorzüglich geeignet, halten wir in reicher Auswahl auf Lager:

**Tricot-Kleider**

**für Knaben und Mädchen von 1—8 Jahren**
zu sehr vortheilhaften Preisen (von **Fr. 3. 80** an).

**Gamper & Cie.**
5718) **Aarau,** Rathhausgasse Nro. 49 & 50.

**Nähmaschinen**

in großer und schöner Auswahl, für **Familien, Schneiderinnen, Schneider** und **Schuhmacher.** Direkter Bezug aus den ersten Fabriken, anerkannt beste Systeme, mit den allerneuesten, praktischen Verbesserungen und ganz geräuschlosem Gang.
Günstige Zahlungsbedingungen. — Bei Baarzahlung Rabatt. — Lernen gratis. [5860
**NB.** Da ich mich speziell nur mit dem Handel von Nähmaschinen befasse, so halte auch nur solide Maschinen, für deren guten Gang ich mehrjährige schriftliche Garantie leiste. Aeltere Maschinen werden in Tausch genommen.
Möglichst billige Preise zusichernd, empfehle mich zur Abnahme angelegentlichst.

**A. Walther-Schmuziger,**
**Nähmaschinenhandlung.**

**Corsets**

in großer Auswahl
Muster-Corsets **zu besonders billigem Preis;**
große Auswahl in
**Kinderspiel-Waaren & Weihnachts-Geschenken**
empfiehlt einem geehrten Publikum [5757
Achtungsvollst
**Frau Willimann,** Corsetschneiderin
Kronengasse Nr. 37.

**Schulthecke, Taschen & Mappen**

sind in schöner Auswahl stets vorräthig ebenso alle Sorten
**Reiseartikel**
bei **Ed. Lüthi,** Sattler.
5870] Kirchgasse.

**Das Neueste in**

**Schürzen**

ist soeben eingetroffen in schwarz und crême **Spitzen, Seide & Wollstoffen,** welche zu Ausverkaufspreisen erlassen kann [5871
M. **Theodor-Hagnauer,**
Hintere Vorstadt 695.

**Empfehlung.**

Die Unterzeichnete empfiehlt einem geehrten Publikum in frischer, großer Auswahl ihre sämmtlichen Artikel:
**Wollene Handschuhe** für Herren und Damen, **Halstücher, Pelerines, Capuchons, Schleifen, Unterkleider** in Wolle und Baumwolle, **Kinder-Strümpfe, Gamaschen, Ermeli, Woll-** und **Baumwollgarne** in allen Sorten, **Broschen, Rüschen,** u. **Perlen** biais, weiß, crême und farbig, **Herrenkragen Manchetten, Cravatten** in schwarz und farbig, **Hosenträger, Tischteppiche** von Fr. 1. 50 an, **Bettvorlagen** von Fr. 1. 60 an, **Bettüberwürfe, Vorhangstoffe** in weiß und crême, **Vorhanghalter** dito, **Spitzen** in allen Sorten schwarz, weiß und farbig, **Morgenhauben** weiß und crême, **Kinderschlüttli, Mützen, Rabättli, Zahn-Bürsten, Seife, Portemonnaies,** u. **Anderes mehr.** Alles zu billigsten Preisen.
Achtungsvollst
**J. Meisel-Lentwyler,**
5495] Rathhausgasse.

**Gesucht:**

Eine brave **Tochter** könnte auf Neujahr in ein **Mode-Geschäft** eintreten. Beste Gelegenheit, den Beruf sowie die französische Sprache zu erlernen. [5833
Lehrzeit ein Jahr, Preis 450 Fr.
Gefälligste Offerten zu richten an
**M. Grünig-Bolle,** Modiste,
**Neuchâtel.**

**Taschen-Tücher,**
weisse leinene,
**Taschen-Tücher,**
weisse baumwollene,
**Taschen-Tücher,**
weiss mit farbigem Bord.
**Taschen-Tücher,**
bunt bedruckt,
5705
**Taschen-Tücher,**
seidene,
empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen
**Erny-Fassler.**
PS. Das **Sticken von Namen** wird prompt und billig besorgt.

**E. Strub, Tapezierer.**

**Spiegel**

in Holz- und Goldrahmen
billigst bei [4792
**E. Strub,** Tapezierer.

**V. Fernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft,**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

**Wollene Strümpfe,**
**schwarz,** uni **Farben** und rayé in größter Auswahl. Nicht vorräthiges wird prompt besorgt. 5289
**E. Coradi-Stahl.**

**Jagdstöcke** 5874
empfiehlt **Ed. Müller.**

**Citronat**
**Orangeat**
**Mandeln,**
5852] gestoßen,
empfiehlt **E. Kunz,** Cond.

**Braunkohlen-Briquettes.**
**Marke B.**
empfiehlt bestens [5821
**S. Widmer,** z. Consum.

## Vereinschronik.

### Offiziers-Gesellschaft.

**Donnerstag den 20. Dezember.**
Abends 8 Uhr im „Rößli".
**Kriegsspiel.** [5820
Detachementsübung. Fortsetzung.

### Stadtmusik Aarau.

**Probe.**
Die Mitglieder werden ersucht, punkt 8 Uhr zu erscheinen.
5864] **Der Vorstand**

☞ **Evangl. Kapelle a. der Bahnhofstraße** heute Abend 8 Uhr **Bibelstunde.** (Vorbereitung auf die heil. Communion.) [5867

## Verbot.

Wegen Bedarf für Aarwehrzwecke ist die **Wegnahme von Kiesel-steinen** ab den **Aarufern von Olten bis Wöschnau bis 1. Mai 1889** untersagt und sind spätere besondere Bewilligungen nöthig.
**Olten,** den 19. Dez. 1888
5857] **J. Meier,** Bezirksförster.

## Stockholzverkauf.

So lange Vorrath reicht, können noch **walddürre Stockholzklafter** zu 3 Ster, franko zum Haus geliefert, gegen Vorausbezahlung von **Fr. 11** per Klafter, abgegeben werden, bei der
5797] **Forstverwaltung.**

## Pachtsteigerung

neben dasjenige **Pacht- u. Lehenland (Rasen u. Lagerplätze 2c.)** für welches der am 1. September abhin verfallene **Pachtzins** bis zum Steigerungstage nicht bezahlt sein wird, findet eine **Wiederversteigerung** statt:
**Montag den 24. dies, Vormittags 8 Uhr,**
auf dem **Büreau** der unterzeichneten Verwaltung.
Aarau am 17. Dezember 1888.
5831) **Die Forstverwaltung.**

## Theater in Aarau
**im Saalbau.**
**Freitag den 21. Dezbr. 1888.**
Gastspiel des kaiserl.-russischen Hofschauspielers Hrn. **Julius Fiala.**
Mit vollständig neuen Kostümen.

## Narciß.

Drama in 5 Akten von Brechvogel.
Narciß: Hrn. Julius Fiala als Gast.
Billetts: Sperrsitz Fr. 2. 50, I. Platz Fr. 1. 50 bis Freitag 6 Uhr Abends bei Herrn **Sauerländer.**
**Anfang 8 Uhr.**

Von heute an wird extra schönes **Rind- & Ochsenfleisch** per ½ Kilo à **60 Cts.** verkauft.
Es empfiehlt sich bestens
5848] **Landolt,** Metzger

Heute Abend
**Blut- & Leberwürste**
**frische Bratwürste & Schweinefleisch** bei [5855
**Siegrist-Ryniker,**
Rathhausgasse.

Heute Abend 5 Uhr
**Blut- & Leberwürst**
empfiehlt
5863] **Karl Dubs,** Metzger.

Heute Abend 5 Uhr:
**Blut- & Leberwürst**
empfiehlt bestens [5868
**Otto Häfliger,** Metzger.

Empfehle von heute an zur gefl. Abnahme **prima Rind- & Ochsenfleisch** per ½ Kilo à **60 Cts.,** I. Qualität **Kalbfleisch** à **80 Cts., Schweinefleisch, Schaffleisch,** dürre **Rippli, Schüfeli, Lümeli & Zungen** sowie verschiedene **Wurstwaaren**
5865] **Otto Häfliger,** Metzger.

**Die schönsten**
## Lager-Aepfel
verkauft [5858
**Rauer** z. Sonne, **Dottikon.**

## Bienenhonig

empfiehlt in vorzüglicher Qualität und zu billigem Preise. [5853
Frau **Meier-Bucher,**
Rain 874 II. Stock.

## Cäcilien-Verein Aarau.

# III. Abonnements-Concert

**Sonntag den 23. Dezbr., Nachm. 3½ Uhr**
**im Saalbau**
unter Mitwirkung
des jugendlichen Claviervirtuosen **OTTO HEGNER** aus Basel,
Fräulein **F. REINISCH** (Sopran) aus Basel
und des
## Tonhalle-Orchesters aus Zürich.
Direktion: Herr **E. Kuslin.**

### Programm:

1. „Sinfonie" Es-dur (Adagio, Allegro, Andante, Menuetto, Allegro Finale). — v. W. A. Mozart.
2. Tenor-Solo und Chor aus der „Walpurgisnacht" — v. F. Mendelssohn.
3. Concert Nr. 3 C moll für Pianoforte (Otto Hegner) mit Begleitung des Orchesters (unter Direction des Herrn H. Huber) — v. L. v. Beethoven.
4. Lieder für Sopran (Frl. F. Reinisch):
   a. „Lenzlied" (Mignon) — v. H. Huber.
   b. „Suleika" — v. F. Schubert.
   c. „Ouvre tes jeux bleus" — v. J. Massenet.
5. Solostücke für Pianoforte (Otto Hegner):
   a. „Spinnerlied" aus „Der Fliegende Holländer" — v. Wagner-Liszt.
   b. „Der Vogel als Prophet" — v. Schumann.
   c. „Rhapsodie" Nr. 2 — v. Liszt.
6. Bachuschor Doppelchor für Männerchor (Cäcilienverein und Sängerbund) und Orchester, aus Antigone — v. F. Mendelssohn.

**Preise der Plätze:**

Reservirter Platz Fr. 3. —, nicht reservirter Platz Fr. 2. —, Gallerie und Schülerbillets Fr. 1. —. Programm mit Text 20 Cts.
Billets für reservirte und nicht reservirte Plätze sind von Donnerstag Nachmittags bis Samstag Abend in der Buchhandlung Sauerländer am Graben, am Concerttage selbst im Cafe Stahel. Schüler- und Gallerie-Billets, sowie Programme, dagegen nur an der Kasse zu beziehen — Auswärtige Concertbesucher werden höflich ersucht, ihre Plätze rechtzeitig bei unserm Kassier, Herrn Senn-Gysi, zu bestellen und die betreffenden Billets am Concerttage an der Kasse in Empfang zu nehmen, [5849

Kassa-Eröffnung 2½ Uhr, Ende des Concertes 5½ Uhr.
Der Vorstand.

PAPETERIE
## Ph. Wirz-Christen in Aarau.

Nachstehendes Verzeichniss meiner sich zu Festgeschenken eignenden Artikel empfehle Ihrer gütigen Berücksichtigung. Es finden sich darunter viele geschmackvolle Neuheiten. In Neujahrskarten ist meine Auswahl besonders reichhaltig. 5861

Abreisskalender, gewöhnliche und elegante.
Albums zum Zeichnen und Schreiben.
Albums z. Einkleben v. Bildern.
Ansichten, photographische.
Bilderbogen.
Bleistift-Etuis von Faber und Hardmuth.
Briefbeschwerer in Glas und Bronce etc.
Briefmarken-Albums.
Brieftaschen in allen Grössen.
Buvards mit u. ohne Schloss.
Buchstabenspiele.
Emaillebilder, (Photographien auf Glas mit schwarzem Hintergrund) in verschiedenen Grössen mit prachtvoller Einrahmung.
Encriers in grosser Auswahl.
Farben, feine und ordinäre.
Farbenschachteln in grosser Auswahl.
Federnschachteln.
Gratulationskarten, sehr grosse Auswahl.
Griffel-Etuis.
Kinderspiele in elg. Schachteln
Lampenschirme.
Laubsäge-Vorlagen.
Mappen in Leder, Leinwand etc
Modellir-Cartons.
Musikmappen.
Notizbücher in Leinwand, Leder etc.
Papeterien, sehr grosse Auswahl.
Pastellstifte.
Patentstifte.
Patenttintenlöscher.
Photographien.
Photographien in Rähmchen.
Photographie-Albums à 4, 2, und 1 Bilder per Seite in sehr grosser Auswahl.
Photographie-Rähmchen in grosser Auswahl.
Photographie-Täschchen für 4, 6, und 8 Photographien.
Poesie-Bücher.
Portemonnaies.
Portemonaie-Kalender.
Porte-bourses.
Postpapiere, in allen Formaten u. Farben, Schachteln mit feinem Postpapier und dazu passenden Enveloppes.
do. verzierte und gepresste.
Puppenbogen.
Schiefertafeln, darunter ganz feine.
Schiefertafel-Notizbücher.
Schreib- u. Zeichnen-Albums.
Schreib-Mappen Schreibzeuge.
Siegellack, feiner.
Sousmains.
Spielkarten, ganz feine. Patience Karten.
Stahlfedern-Halter, in sehr schöner Auswahl.
Stickbüchlein.
Visiten-Karten-Täschchen.
Zeichnen-Etuis,
etc. etc.

## Verkauf von Weihnachtsbäumchen.



Die bei heutigem Verkauf noch übrig gebliebenen Weihnachtsbäumchen werden **nächsten Samstag den 22. Dezember,** Nachmittags **punkt 1 Uhr im kleinen Werkhaus** jenseits der Aare zum Verkauf gebracht.
Aarau, den 18. Dezember 1888.
5842 **Die Forstverwaltung.**

**205 Graben. Graben 205.**
## Verkaufsmagazin 5854
der Handelsgärtnerei von
# Otto Grossmann.
**Eröffnung der Weihnachts-Ausstellung**
zu deren Besichtigung Jedermann höflichst eingeladen wird.

## Anzeige und Empfehlung.

Ich beehre mich, den verehrten Bewohnern von Aarau und Umgebung die ergebene Anzeige zu machen, daß das von mir betriebene [5868



## Metzgerei-Geschäft



in der **Milchgasse** dahier, **käuflich** an
Herrn **Jakob Mattenberger,** Metzger,
übergangen ist. Indem ich nun gefl. Uebertragung des mir bewiesenen Wohlwollens an den neuen Besitzer ergebenst ersuche, zeichne mit Hochachtung!
Aarau, den 20. Dezember 1888.
Frau **Andres-Bircher.**

Bezugnehmend auf obige Anzeige, empfehle ich mich bestens. Es wird mein Bestreben sein, meine werthen Kunden fortwährend mit ganz frischer Fleischwaare zu bedienen.
Hochachtungsvoll!
**J. Mattenberger,** Metzger.

## Buchbinderei
und
## Schreib-Materialien-Handlung
von [5856
**S. Schatzmann,** Buchbinder,
**in Aarau.**

Empfehle mich höflichst den Tit. Behörden und Privaten für Verkauf und Anfertigung aller auf mein Fach sich beziehenden Artikel, exakte und billige Bedienung zusichernd.

**Einrahmungen jeder Art**
aus schönster Auswahl Gold-, Politur- und Oval-Rahmen
werden schnellstens besorgt und billigst berechnet.

Neue Sendungen von
## Plüsch-Teppichen
in prachtvollen Dessins
zu **Festgeschenken** sehr geeignet, sind eingetroffen und empfiehlt solche angelegentlich
**G. Schmid-Hagnauer,**
**Graben Nr. 202.** [5541

**Winterthurer und Genfer Biscuit in 10 verschiedenen Sorten, extra schöne für Christbaumverzierungen, offen und in Schachteln.**
**Chocolade von Sprüngli, Klaus & Ribet.**
**Fanthasiechocolade.**
**Französische Honiglebkuchen.**
**Basler Leckerli.**
☞ **Christbaumkerzchen** ☜
empfiehlt zur gefl. Abnahme bestens
**S. Widmer,** zum Consum.

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Freitag 21. Dezember 1888. № 303. Vierunddreißigster Jahrgang

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
**Telephon.** — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — **Telephon.**
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

## Weihnachten in England.

Das Weihnachtsfest steht vor der Thüre, erfüllt bereits die Herzen der Kleinen und beansprucht Sinne und Denken der liebevollen Mütter. Wie böte sich Stoff zu lieblichen Schilderungen, die schönste christliche Feier zu verherrlichen, welche germanische Gemüthstiefe mit Duft und Glanz der Poesie umwoben!

Wohl darf auch der Zeitungsschreiber sein n Blick vom oft so rauhen Felde der Politik auf die Tage hinschweifen lassen, die allen Geistteten Freude und Wohlgefallen bringen, und er befriedigt vielleicht den einen und andern seiner Leser oder seine Leserinnen, wenn er denselben eine Weihnachtsfeier in fremden Landen vorführt und mit ihnen an der Hand des Kenners englischer Sitten in Gdanken über den Kanal eilt und sich das Weihnachtsfest der Weltstadt London schildern läßt.

Weihnachten ist in England, schreibt u. A. G. Glaß in den „M. N. N.“, nicht das poetische Fest, zu dem die Deutschen es gestalten, man schmückt wohl Häuser und Kirchen mit dem dunklen Laube der Stechpalme, hinter dem die vollen, rothen Trauben hervorlaufen, mit Immergrün, Lorbeer und Rosmarin und hängt die hellen Mistletoe-Büsche mit ihren zarten weißen Früchten, unter denen man nach altem Brauch die Mädchen küssen darf, über die Thüren, im Uebrigen aber sind die Vorbereitungen dazu vorwiegend materieller Natur. Die fleißige Hausfrau schafft nicht schon Wochen lang vorher hinter verschlossener Thür, um Gatten Kinder und Freunde durch sinnige Ueberraschungen zu erfreuen, aber desto eifriger in Küche und Keller. Die beiden hervorragenden Tugenden der Engländer, Familiensinn und Gastfreundlichkeit kommen um die jetzige Zeit beso.ders zur Geltung; oft aus weitester Ferne eilen die Familienmitglieder herbei, um das Christfest im Schooße der ihrigen zu verleben und ein richtiges, echtes Christmas dinner zu genießen. Denn ohne dasselbe ist ein Weihnachtsfest undenkbar, und um ein solches am 25. Dez. nicht zu entbehren, zahlen die ärmeren Bewohner der Metropole je nach Mitteln und Ansprüchen das ganze Jahr hindurch wöchentlich einen, zwei oder mehrere Pennies in eine gemeinsame Kasse, um sich am Weihnachtstage dann zu einem lukullischen Mahle niederlassen zu können.

In den wohlhabenderen Familien gleichen sich die Christmas dinner alle so ziemlich, denn ein Theil der Speisen ist durch die Sitte vorgeschrieben und ohne Truthahn, Gans, Roastbeef, Plumpudding und Mincepie ist ein Weihnachtsessen unvollständig, gleichviel was sonst noch auf die Tafel kommt. Die Bereitung dieser letzteren Delikatessen aber, die sich aus den verschiedenen Ingredienzen zusammensetzen, bereitet keine geringe Mühe und Arbeit und muß bereits wochenlang vorher begonnen werden; es dauert allerdings auch oft eben so lange bis man die Wirkungen des Genusses derselben wieder überwunden. Im Allgemeinen ist Weihnachten hier weit mehr ein Fest für die Erwachsenen als für Kinder — man gibt den letzteren wohl kleine Geschenke, doch ist dies ein Gebrauch, der aus Deutschland importirt ist und sich nie vollständig eingebürgert hat — und besonders ist es ein Fest für die unteren Klassen. Der eigentliche Feiertag, der Christmas day allerdings nicht. An diesem Tage macht die Stadt ungefähr den Eindruck, den sie am Sonntag bietet. Die Straßen, in denen sich sonst eine unabsehbare Menge drängt, liegen still und ruhig da und beleben sich nur für kurze Zeit, wenn die Glocken zur Kirche rufen oder der Gottesdienst vorüber; die unabsehbar sich dahinziehenden Häuserreihen scheinen sonst wie ausgestorben und wenn nicht die vielen offenen Branntweinschänken mit dem stets davor lungernden, schmutzigen Gesindel, so wie die unter ohrenzerreißendem Geheul — Gesang genannt — umherziehenden Anhänger der Heilsarmee uns daran erinnerten, daß wir uns in London befinden, könnte man glauben, in einer verlassenen Stadt zu sein. Anders gestaltet sich jedoch das Bild in der englischen Residenz am zweiten Feiertage, der hier boxing day genannt wird, nach kleinen Geschenken (christmas boxes), die man den Dienstboten und anderen nützlichen Mitgliedern der menschlichen Gesellschaft, wie Postboten, Schornsteinfegern, Laternenanzündern ꝛc. am 26. Dezbr. darbringt.

Der boxing day ist, wie erwähnt, der Feiertag par excellence für die untern Klassen, die überhaupt nur viermal im Jahre Gelegenheit haben, sich ein Vergnügen zu bereiten, nämlich am Oster- und Pfingstmontag, dem ersten Montage im August, sowie dem zweiten Weihnachtstage, die alle vier bankholidays genannt werden. Hier sucht man sich für die langen Entbehrungen zu entschädigen, vornehmlich aber am 26. Dez. wo die christmas boxes, besonders wenn sie in den metallenen Ebenbildern der Königin Viktoria gegeben werden, dieses Vorhaben wesentlich erleichtern. Theater, Konzerte, Musikhallen (Cafés chantants), die Ausstellungen im Crystall-, Alexander- und Albertpalast, alles ist dann überfüllt von einer naiven, geräuschvollen, leicht entzückten Menge.

Der englische Arbeiter besitzt im Allgemeinen nicht viel Anziehendes, er ist recht unsauber und duftet so sehr nach den übelriechenden Pfeifen,. daß man einer intimeren Berührung mit ihm gern ausweicht. Doch am boxing day macht sich das besser. Bürste, Seife und Kamm sind an diesem Tage unzweifelhaft benutzt worden, die Pfeife ist in den meisten Etablissements [illegible] so kann man sich wohl über die Bewunderung ergötzen, mit der diese großen Kinder ein Schauspiel oder eine Pantomime anstaunen. Mit verwunderten Augen und mit weit offenem Mund sitzen sie zu Tausenden in den geräumigen Theatern — das im Crystallpalast faßt beispielsweise gegen 30,000 Personen — athemlos dem Vorgange auf der Bühne folgend, dem Helden zujubelnd, wenn er eine „That“ vollbracht, den Bösewicht verwünschend, dessen schwarze Seele die Vereinigung der Liebenden erschwert. Wenn dann freilich die Vorstellung beendet, das Publikum nach der nächstgelegenen Bahnstation stürmt, wird die Situation etwas unbehaglich, da der sehnige Engländer gewöhnlich mit starker Faust sich und den Seinigen freie Bahn zu schaffen pflegt.

In einem solchen Gedränge sich zu befinden ist etwas Entsetzliches; die Massen sind so groß, daß man schier verzweifeln möchte, besonders wenn die sogenannten Luzifer-Streichhölzer, die für den Gebrauch im Freien fabrizirt sind, angestrichen werden. Ein solches Luzifer-Streicholz riecht man über Straßen hinweg; es ist eine höllische Erfindung, die ihrem Namen voll entspricht.

Zurück nach dem heimatlichen Stadtviertel bringen unabsehbare Reihen von Eisenbahnzügen die ungezählten Hunderttausende, die nun entweder ihre Familienangehörigen nach Hause senden, oder auch oft mit denselben in einer der glänzend erleuchteten Branntweinschänken sich durch eine wüste Völlerei für die wenigen Stunden Gesittung, die sie über sich ergehen ließen, entschädigen wollen. Dann taumeln sie heim, unfähig am nächsten Tage die gewohnte Arbeit aufzunehmen und für die nöthigen Bedürfnisse ihrer Angehörigen zu sorgen. Erst nach Wochen harter Anstrengung und Entbehrung sind sie vielleicht im Stande, das, was ihnen der boxing day geschadet, wieder gut zu machen.

Am boxing day ist es auch, daß zum ersten Male die Pantomime, diese unerläßliche Zugabe einer englischen „Christmas“ dem Publikum vorgeführt wird. Die Bezeichnung „Pantomime“ ist eigentlich eine unrichtige, denn die unter diesem Titel gegebenen Vorstellungen sind halb Feerien, halb Burlesken, die nur, weil in ihnen auch Clowns mitwirken, den obigen Namen tragen. Von den Londoner Theatern hat Drury-Lane mit seinen prächtigen Ausstattungsstücken eine Berühmtheit weit über die Grenzen unserer Insel erlangt; die jährliche Weihnachtspantomime dieses Theaters ist ein Ereigniß, über das schon wochenlang vorher selbst die bedeutenderen Tagesblätter ausführliche Berichte bringen. Ein großer Unterschied zwischen den Stücken, die sich dort alljährlich folgen, ist nicht vorhanden; mögen sie nun „Rothkäppchen“ oder „Schneewittchen“, der „Gelbe Zwerg“ oder „Jack, der Riesentödter“ heißen, der Name hat nur selten etwas mit dem Inhalt zu thun und die Arbeit des Verfassers, dessen Name stolz auf dem Theaterzettel prangt, ist eine herzlich geringe. Seine Aufgabe ist es nur, eine Beschreibung der Szenen zu liefern und zu einem Maximum von Vorgängen ein Minimum von Dialog zu geben. Das Uebrige besorgen dann schon Dekorationsmaler und Schneider. Die Ausstattung ist aber auch immer von einer wunderbaren

---

21 **Feuilleton.**

## Der Majoratserbe.

Roman von L. Dohrmann.

„Ich habe ihn nicht mehr getroffen!“ war alles, was er über seine zuckenden Lippen brachte, als er unmittelbar nach seiner Ankunft in das Zimmer seines Vaters schwankte. Dann zog er aus seiner Brusttasche ein dickes, versiegeltes Kouvert, welches von Bruno's Hand an den Grafen Eberhard adressirt war, und reichte es demselben hin.

„Ich fand es auf meinem Schreibtisch,“ sagte er und verbarg aufschluchzend sein Gesicht mit beiden Händen.

Graf Everhard hatte den Umschlag mit zitternden Fingern geöffnet und starrte nun wie entgeistert auf das hervorgezogene Schriftstück. Dann fielen seine Arme schlaff am Körper nieder, sein Kopf senkte sich tief auf die Brust. So verharrte er lange Zeit, nur seine schweren Athemzüge waren hörbar. Endlich hob er das Haupt wieder empor.

„Treuhold!“

Der Angerufene schreckte auf.

„Lies!“ Mit müder Bewegung reichte Graf Eberhard ihm das Schriftstück.

Es war ein gerichtlich beglaubigtes Dokument, durch welches Bruno kraft freien Willens alle seine Rechte auf seinen Bruder Treuhold übertrug und auf alle Ansprüche an das Majorat für immer Verzicht leistete. Daneben lag ein Brief von Bruno's eigener Handschrift an den Vater, indem er diesen demüthig um Verzeihung bat für allen Kummer, den er ihm je bereitet, sich für unwürdig und untauglich zum einstigen Majoratsherrn bekannte und flehentlich um die letzte Gnade bat, dem beiliegenden Schriftstück seine Zustimmung nicht zu versagen.

„Ihr werdet mich nie wiedersehen,“ schloß der Brief, „ich gehe in die weite Welt, um mir eine neue Zukunft zu gründen. Ich entsage freiwillig aller fernern Zugehörigkeit zu Euch; ich bin durch meine alleinige Schuld ein verwilderter Zweig unseres alten Geschlechts, der ohne Gnade abgehauen zu werden verdient, und in bereuender Erkenntniß meines Unwerthes, vollziehe ich die verdiente Strafe ohne Zaudern an mir selber, denn ich bin nicht würdig, ferner noch ein Wendhausen zu heißen!“

Auch an Treuhold lagen noch einige Zeilen bei:

„Verzeihe mir, geliebter Bruder, daß ich ohne Dein Wissen diesen Schritt gethan. Ich bin überzeugt, daß Du ein würdigerer Erbe des Majorats sein wirst, als ich es je gewesen bin. Leichten Herzens leiste ich Verzicht. Meinen Entschluß kann Niemand ändern und selbst Deine Weigerung würde mir keinen Nutzen bringen. Auch für diesen Fall entsage ich Allem, was des Vaters Gütte mir bestimmt hatte.“

Mit einem durchdringenden Schrei sank Treuhold zusammen.

Es war ihm, als zerrisse etwas in seiner Brust, und doch verhüllte noch ein barmherziger Schleier seinen Augen die Wahrheit, — die entsetzlichste Wahrheit . . . .

— — — — — — — — — —

Zur selben Stunde verließ ein großer, überseeischer Dampfer den Hafen Hamburg's. Zahllose Hände winkten den mit dem Schiffe Fortziehenden den letzten Heimathsgruß zu. Hüben und drüben wurden Tücher geschwenkt, Abschiedsworte gewechselt und in dem lauten Stimmengetöse verhallte das Schluchzen einzelner ungehört. Es war ein geräuschvolles, unruhiges Treiben, wie es alltäglich in der großen Hafenstadt vorkommt.

Nur ein junger Mann stand bleich und unbeweglich, mit fest zusammengepreßten Lippen auf dem Deck des Schiffes und schaute starr nach dem immer ferner zurücktretenden Häusermeer. Er sah Nichts von dem ihn umgebenden, lauten Getriebe; — andere, ganz andere Bilder zogen an seinem Auge vorüber

Die Arme fest über die stürmisch auf- und niederwogende Brust verschränkt, stand er lange, lange regungslos, bis er endlich aus seinen tiefen Gedanken auffuhr, um hastig die Schiffstreppe hinabzueilen und, in seiner Kajütte angelangt, sein Antlitz aufschluchzend mit beiden Händen zu bedecken.

Er hatte Abschied von der Heimath genommen — Abschied für immer; —

### Zehntes Kapitel.

### Neue Ereignisse

Bei seinem letzten, kurzen Aufenthalt in Berlin hatte Treuhold sich einige Tage Nachurlaub geben lassen.

Ihm fiel auch jetzt die Aufgabe zu, Irma und die Mutter von Bruno's Verschwinden zu unterrichten, da sein Vater durch diesen letzten, schweren Schlag völlig wie vernichtet war. Der leidenden Gräfin sollte es noch möglichst lange geheim gehalten werden, weßhalb Treuhold in den nächsten Tagen das Krankenzimmer nicht betrat und die Gräfin Pauline von seiner abermaligen Anwesenheit im Schlosse vorläufig nicht unterrichtet wurde. Der Komtesse aber konnte die neue Verstörung des Onkels und des Vetters nicht entgehen, obgleich sie den Letzteren nur flüchtig gesehen hatte, da sie fast den ganzen Tag im Krankenzimmer festgehalten wurde.

Als die Gräfin jedoch am Nachmittag eingeschlummert war, verließ sie lautlos das Zimmer und suchte Treuhold auf, den sie in schmerzliches Brüten versunken am Fenster stehend fand. Mit angstvoller Frage legte sie ihre schmale Hand auf seinen Arm. Als Treuhold ihr mit klangloser Stimme die heimliche Flucht Bruno's mittheilte, entrang sich ein zitternder Wehlaut ihrer Brust. Thränen netzten ihre Wangen und seine Gegenwart ganz vergessend, rief sie klagend:

„Ich wußte es, ich wußte es, daß seine Abschiedsworte für immer galten!“

Mit schmerzlicher Ueberraschung schaute Treuhold sie an und bebenden Tones fragte er:

Pracht und erfreut selbst die verwöhntesten Gemüther der Erwachsenen. Noch hübscher aber als die Szene präsentirt sich oft der Zuschauerraum. Da sitzen die jugendlichen Herren und Damen, beide Ellenbogen fest auf die sammtene Logenbrüstung, die erregten Gesichter vorgestreckt, mit weit offenen Augen die Wunderdinge anschauend, die sich ihren erstaunten Blicken darbieten. Hinter ihnen die Eltern, manchmal selbst in der Freude über das Ergötzen der Kleinen der eigenen Steifheit für einen Augenblick vergessend.

Man wird sich einen ungefähren Begriff von dem Glanz und der Pracht machen können, die bei einer Drury-Lane-Pantomime zum Ausdruck kommen, wenn man hört, daß die Ausstattung einer solchen häufig 10,000 bis 15,000 Pfd. Sterl. (200,000 bis 300,000 Mk.) kostet, eine Summe, wie sie vielleicht außer dem Leiter von Drury-Lane, Mr. Augustus Harris, Niemand in der Welt für ein Stück riskiren würde, das höchstens drei Monate lang gegeben werden kann. Die andern großen Theater Londons, wie Covent Garden, Her Majesti's ꝛc. geben zu Weihnachten auch meistens Pantomimen, doch sind dieselben, obgleich ebenfalls sehr hübsch ausgestattet, mit der in Drury-Lane gewöhnlich nicht zu vergleichen. —

Wie wohlig sticht gegen die geschilderten englischen Weihnachtsbräuche unsere Weihnachtsfeier ab, deren Reiz nicht zum geringsten Theile in den Vorbereitungen zu derselben liegt, die nicht sinniger und frischfroher gezeichnet werden können, als dies unser schweizerischer Dichter Corrodi in folgenden Versen gethan:*)

„Aber iez warted Sie na, Herr Vikari; na vorher es Frägli! Wüssed Sie eigetli au, Sie just eso Alles fast Wüsser, Wüssed Sie eigetli au, us wieviel Theile dä Teigg bstaht, Da, dä Läckerliteigg? — Oder essed au Sie wie die andre Manne die Läckerli nu so in Tag, ohni Gfühl und Empfindig, Ohni um d'Grundeliment si z'bikümmere, wo mä verfügglet?" — „Nei, mi Verehrtesti, nei," seit druf de Vikari mit Fassig, „Würkli, es füllt mer mis Herz mit unussprechlicher Wonne, Daß so en Liechtsinn nid imer wohnt, daß i würkli mit Künntnuß Läckerli isse. Dem Helikon isch dä Teigg da verglichbar: „'S wohned nüün Musen inem. Die eint heißt Zimmet, die ander Chriesiwasser, die dritt heißt Hung, und die vierti Citrone, Orangeat isch die feukt und die sechst isch gstoßene Zucker, Nägelibulver die siebet, die acht heißt Mandle, die nüünt heißt Kalliope, das isch Mehl uf hülitsch, und die hebet die andre Gschwüsterti liebreich zämme; sind ebe chli gischptig, die andre!" Richtig erchännt! Das ischt delicibs, oh das hettene nid zuetraut!"

*) „Der Vikari, Winteridyll aus dem Züribiet" von August Corrodi.

## Eidgenossenschaft.

— Bern. (><-Korresp. vom 20. Dez.) Die vorgestrige und gestrige Sitzung waren in der Hauptsache der Berathung des Voranschlages gewidmet. Die Berathung lief ziemlich glatt dahin, nur bezüglich des Militärwesens gab es einiges Wetterleuchten, im Hinblick auf die Zentralisationsbestrebungen. Einige Wortführer der Centralisation des Militärwesens haben durch Uebereifer und Uebertreibungen ihrer Sache sehr geschadet und Leidenschaften wachgerufen, welche nachtheilige Rückwirkungen auf das Heerwesen befürchten ließen. Eine Anzahl Mitglieder des Nationalraths, bekümmert über diese Entwicklung der Dinge, entschloß sich, den drohenden Zwist abzuschneiden durch eine Motion, welche in durchaus unpräjudizirlicher Weise den Bundesrath einladet zu untersuchen, ob und welche Uebelstände im Militärwesen bestehen und Bericht und Antrag über das Resultat seiner Untersuchung vorzulegen.

Der Wortlaut der Motion ist folgender:

„Der Bundesrath wird eingeladen, zu untersuchen, ob und inwieweit die über unsere Heereseinrichtungen erhobene Klagen, wie solche namentlich in den Verhandlungen des schweiz. Offiziersvereins geltend gemacht worden sind, begründet sind und Bericht und Antrag vorzulegen über die Mittel und Wege, wie wirklich bestehenden Mißständen abgeholfen werden soll.

sig. Müller (Bern), Künzli, Riniker, Bigier, Meister, Gallati, Bühlmann, Häni, Schobinger."

Die Motion wird erst in der Frühjahrssession zur Behandlung kommen. Durch die zu erwartende Annahme derselben wird die Frage der Verbesserung unsrer Heereseinrichtungen auf den richtigen Weg geleitet werden.

— ✠ Bundesstadt. Es ist jedenfalls eine trübe Quelle, aus welcher das „Vaterland" die Nachricht schöpft, Hr Künzli werde als Kommandant der 4. Division zurücktreten. Wir wüßten absolut nicht, was Hr. Künzli zu einem solchen Schritte bewegen könnte; im Gegentheil muß die ihm bei Anlaß des letzten Truppenzusammenzuges gewordene unverholene Anerkennung seiner Leistungen als Führer der 4. Division just anspornen, an seiner Stelle zu bleiben und muß das schweizer. Volk wünschen, daß Hr. Künzli der Armee als einer ihrer Führer erhalten bleibe.

Bei dieser Gelegenheit dürfen wir es offen sagen, daß wir den verstorbenen Chef des schweiz. Militärdepartements sich wiederholt sehr lobend über Hrn. Künzli als Truppenführer haben äußern hören.

+ Bundesversammlung vom 20. Dez. Der Nationalrath hatte sich mit Nachtragskrediten zu befassen. Favon und Isler erklären Namens der Kommission, nicht Bericht erstatten zu können, da der bundesräthliche Bericht zu spät ausgetheilt worden sei. Es bleibt also nichts anderes übrig, als die Kredite zu genehmigen.

Für die eidgen. Verwaltung werden 1,250,770 Fr., für die Alkoholverwaltung 29,000 Fr. bewilligt.

In der Angelegenheit des Schweizerkonsuls in Bukarest wird nach Antrag der Kommission beschlossen: „Im Vertrauen, daß der Bundesrath fernerhin seine Aufmerksamkeit den Verhältnissen der Schweizer in Bukarest zuwenden werde, um eine den allseitigen Interessen entsprechende Ausgleichung der bestehenden Differenzen herbeizuführen, beschließt: Auf das Begehren der Schweizergesellschaft in Bukarest wird nicht eingetreten."

Der Ständerath konzedirt die Eisenbahn Freiburg-Murten, gewährleistet das neue Verfassungsgesetz von Genf, weist den Rekurs Haller Gubler ab und bereinigt die Differenzen im Muster- und Modellschutzgesetz, sowie im Fischereigesetz.

## Kantonales.

### Aargau.

— Volkszählung pro 1888. Bezirk Aarau. Aarau 6710, Biberstein 694, Buchs 1154, Densbüren 996, Ober-Entfelden 1431, Unter-Entfelden 695, Erlinsbach 1059, Gränichen 2684, Hirschthal 484, Küttigen 1885, Muhen 1153, Rohr 484, Suhr 1574. Total 20,903.

Gegenüber 1880 ergibt sich in 7 Gemeinden Vermehrung und zwar Aarau 794, Buchs 107, Oberentfelden 96, Erlinsbach 45, Küttigen 81, Rohr 26, Suhr 27 Seelen. Verminderung weisen auf 6 Gemeinden, nämlich Biberstein 14, Densbüren 44, Unter-Entfelden 21, Gränichen 92, Hirschthal 25 und Muhen 36 Köpfe. Der Gesammtbezirk hingegen hat eine Vermehrung von 907 Personen; Haushaltungen ergibt die Zählung pro 1888 mehr als pro 1880 die Zahl von 111. Die weibliche Bevölkerung ist ungefähr gleichmäßig stärker wie pro 1880.

Im Jahr 1880 betrug die Bürgerzahl in den Gemeinden 12,143, heute nur noch 11,924. Davon trifft es auf Aarau an Rückgang 14, Biberstein 57, Densbüren 44, Unterentfelden 35, Gränichen 64, Hirschthal 26, Küttigen 55, Muhen 49; in den andern Gemeinden ergibt sich dagegen ein Zuwachs.

Bei der Zählung von 1880 überstieg nur in Aarau die Zahl der Fremden das bürgerliche Element, heute zählt auch Buchs mehr Ausbürger (Fremde) als Ortsbürger.

— Herr Oberst Marti in Othmarsingen ist nach der Erklärung der Aerzte jetzt vollständig außer Gefahr. —

— (Eingesdt.) Anschließend an die einschlagenden Veröffentlichungen des Vorstandes des aarg. Thierschutzvereins, wird die hiesige Schuljugend freundlich ersucht, auch diesen Winter sich bei der Vögelfütterung zu betheiligen und behufs täglicher Besorgung der bereits aufgestellten Futterbretter, unter gefälliger Mitwirkung der tit. Lehrerschaft, Sektionen zu bilden. Ueber die Futtermittel für die verschiedenen Vögelarten, gibt die bereits publizirte Anleitung die erforderliche Auskunft. —

— Aarburg hat zufolge letzter Volkszählung 2101 Seelen, 1880 zählte man bloß 1932, demnach hat die Bevölkerung um 169 zugenommen. Die Haushaltungen haben sich von 393 auf 431 vermehrt. Es darf dieser Zuwachs als ein Zeichen gesunder Entwicklung des Gemeinwesens angesehen werden. Derselbe ist natürlich dem Aufschwung der Industrie (Strickerei) zu verdanken, den dieselbe in den letzten Jahren genommen hat.

### Zürich.

— Zürich. (-l-Corr. vom 20. Dez.) Heute Nachmittag versammelten sich im Saale zum alten Schützenhaus ca. 300—400 Wirthe aus allen Bezirken des Kantons, um gegen die neuen Patenttaxationen Stellung zu nehmen und Protest gegen die starken Mehrbelastungen zu erheben. Nachdem seit einigen Tagen sich unter den Wirthen zu Stadt und Land eine starke Erregung über die neuen Taxen, die einer durchschnittlichen Erhöhung der bisherigen um 20—30 Prozent entsprechen, sich geltend macht, traten letzte Woche aus allen Bezirken Vertreter zusammen und beriefen dann die heutige Versammlung. Hr. Redaktor Nötzli referirt als Vorsitzender über die Frage und betont namentlich, wie über das neue Wirthschaftsgesetz, das letzten 15. Juli zur Annahme in der Referendumsabstimmung gelangte, vielfach Unklarheit geherrscht und wie dasselbe nun entgegen den damaligen Auseinandersetzungen der Räthe nun zu bedeutend schwerern Lasten und zur Doppelbesteuerung geführt habe. Dann leiden unter diesem Drucke nicht nur die Wirthe. Das Publikum wird schlechter bedient, der Wirth muß beim Einkauf auf die Preise drücken ꝛc. Auch die Vorbezahlungen der Patenttaxen für ein ganzes Jahr sei eine Ungerechtigkeit. Auf diese Art bezieht z. B. der Kanton Zürich von den 400,000 Fr. Patenttaxen noch 16,000 Fr. Zinse. In dieser Hinsicht seien die Basler Wirthe rühriger und der dortige Große Rath werde denselben mit ihrem Postulate wegen halbjähriger Patentzahlungen entgegenkommen müssen. Sodann verlangt Referent aus den Erträgnissen des Alkoholmonopols einen Theil zu Gunsten der Wirthe als Entgelt für die größern heutigen Anforderungen.

In der Diskussion wird von einer Seite der Hr. Finanzdirektor in Schutz genommen und betont, der Kanton nehme dieses Jahr trotz Erhöhungen nur 283,000 Franken netto ein, also noch weniger als früher. Zu dieser Zahl treten dann noch circa 124,000 Fr. für Unkosten und Gemeindsbeiträge.

Die weitern Verhandlungen gipfeln in nachfolgenden einstimmigen Beschlüssen:

1) „Die heutige Versammlung der Wirthe des Kantons Zürich legt Verwahrung ein gegen die neuen Taxationen und ersucht die Regierung, die einlangenden Rekurse zu beachten und die Taxationen einer Revision zu unterziehen."

2) „Die heutige Versammlung richtet an den hohen Kantonsrath das Gesuch, es sei das neue Gesetz dahin zu interpretiren, es habe die Absicht der Erhöhung der Taxen nicht vorgewaltet und sei der Entwurf auch in diesem Sinne dem Referendum unterstellt worden."

3) „Zur Unterstützung dieser Beschlüsse werden im ganzen Kanton die Unterschriften der Wirthe gesammelt."

Ein Dreierkomite übernimmt die Ausführung dieser Beschlüsse.

Die Versammlung war von sehr entschiedenem Geiste beseelt — ob die Bestrebungen Erfolg haben werden, wird die nächste Zukunft lehren.

### Bern.

— Die römisch-katholische Kirchgemeinde Bern hat am Sonntag den Ankauf eines Bauplatzes für eine eigene Kirche beschlossen und dafür den Platz an der Taubenstraße zwischen Stadtwerk-Hof und Besitzung Curchod in Aussicht genommen. Der Kaufpreis beträgt 70,000 Fr.

— Im Kanton Bern hat die Militär- und Erziehungsdirektion durch Kreisschreiben Lehrkurse für die Rekruten (vom Jahre 1870) angeordnet.

### Solothurn.

Der Kantonsrath wählte zu seinem Präsidenten E. Gutz (kons.), zu Vizepräsidenten Brosi und Jul. Stampfli, als Oberrichter Fürsprech Alter, als Obergerichtspräsident den bisherigen E. Brunner, als Vizepräsident Franz v. Arx.

— Olten. Letzten Mittwoch wurde in Olten in geräuschloser Weise die Erinnerung an die 25jährige Lehrthätigkeit des Hrn. Zehnder, von Suhr, Lehrer an der dortigen Bezirksschule, gefeiert.

— Kleinviehmarkt in Olten vom 20. Dez. Aufgeführt wurden 83 Kälber, 8 Schweine und 7 Schafe, total 98 Stück. Handel lebhaft, Preise im Steigen. Es galten: Fette Kälber per Kilo 94 Cts. bis 1 Fr. 22 Cts., Saugkälber per Stück 7—23 Fr., Fette Schweine per Kilo 86 Cts. bis 1 Fr., Schafe per Kilo 56—66 Cts.

— In der Aare zu Gretzenbach wurde eine männliche Leiche gelandet, welche 2 bis 3 Monate im Wasser gelegen sein mag. Dieselbe dürfte mit dem vermißten Josef Brügger von Willisau-Land, Maurer, geb. 1829, identisch sein.

— Kestenholz. Jener Hr. Ferdinand Studer, Handelsmann, der vor einigen Wochen auf einer Geschäftsreise plötzlich erblindete und darauf in Starrkrampf verfiel, ist wieder gänzlich hergestellt und kann wie vordem seinen Geschäften nachgehen.

### Baselstadt.

— In Basel wird ein Rheinkanal projektirt. Derselbe würde nach Ingenieur Luger in Stuttgart eine Turbinenleistung von 6800 Pferdekräften ermöglichen, und die elektrische Uebertragung (50 bis 60 Prozent) würde erlauben, 3500 Pferdekräfte im Minimum an die Abonennten abzugeben. Die Länge des Kanals würde 4200 Meter betragen. Nach diesem System soll die einzelne Pferdekraft durchschnittlich auf 1 Fr. pro Tag zu stehen kommen, d. h. ein Drittel billiger als der entsprechende Dampf. Die Auslagen würden sich nach dem Projekt auf 11½ Millionen Franken belaufen, wovon an Vorarbeiten, Entschädigung an Fischer, Spesen und Bankprovisionen 2 Millionen Franken fallen.

### Thurgau.

— Die Straßenbahn Frauenfeld-Wyl hat im Monat November 9689 Personen befördert (8498 im Novebr. des Vorjahres), daherige Einnahmen Frkn. 4610. 80 (Fr. 4348. 40). Die Einnahmen für 26 (1887: 17)

---

„Irma, er hat von Dir Abschied genommen? Auf jenem Ritt, nicht wahr, als Ihr mir entgegen kamet?"

„Nein, nein, — nachher, — als er aus dem Zimmer der Tante kam und ich ihm im Korridor begegnete, da sagte er mir Lebewohl," stammelte das junge Mädchen, ganz in Schmerz versunken.

Treuhold athmete schwer und hielt sich krampfhaft an einer Stuhllehne fest.

„Verzeihe, Irma, wenn ich Dir taktlos erscheine," stieß er hervor, „aber ich flehe Dich an, sage mir, was ist zwischen Dir und Bruno auf jenem Ritt vorgefallen? Ihr waret so sonderbar, als ich Euch traf."

Irma schaute ihn mit weit geöffneten Augen vorwurfsvoll an.

„Treuhold, Du hältst mich für die Ursache, die ihn aus der Heimath fortgetrieben hat?" fragte sie unsäglich bitter.

In das Antlitz des jungen Grafen schoß eine glühende Röthe.

„Verzeihe Irma, Du verstehst mich nicht. Nein, nicht Dich, wohl aber mich selber halte ich dafür. Ich weiß. — das heißt, ich glaube, daß weder Du, noch der ominöse Brief des Wucherers Einfluß auf seinen unseligen Entschluß hatte, vielmehr bin ich überzeugt, — so unmöglich es auch scheinen mag, — daß er schon vollkommen mit seinem Entschluß im Klaren war, als wir hier anlangten."

Tonnen Gepäck betrugen Fr. 214, für 144 (82) Thiere Fr. 185. 80 und für 529 (255) Tonnen Güter 1464. 20. Die Gesammteinnahmen betrugen Fr. 6424. 85 gegenüber Fr. 5534. 65 im November 1887.

**Waadt.**

— In Montreux beabsichtigt man, eine gedeckte Markthalle zu errichten. Herr Architekt Clerc in Vivis hat die Pläne ausgearbeitet. Die Kosten sind auf Fr. 180,000 angeschlagen, an welche Herr Fabrikant Nestle freiwillig 80,000 Fr. beizutragen sich anerbot.

**Wallis.**

— Die ersten Arbeiten an der Bahnlinie Visp-Zermatt wurden dieser Tage in Angriff genommen und zwar erwarb die Gemeinde Visp einige Loose für Erdarbeiten, welche sie während der beschäftigungslosen Winterszeit in Regie ausführen läßt und bei welchen in erster Linie die Bewohner dieses Oberwalliser Städtchens Verdienst finden.

## Ausland.

— Aus Ostafrika. Der „Times" wird aus Sansibar gemeldet: Auf Befehl des Sultans sind vier des Mordes angeklagte Eingeborene ohne Prozeß auf öffentlicher Straße in der grausamsten Weise hingerichtet worden; 24 Männer und eine Frau des früheren Sultans wurden zu lebenslänglicher Gefängnißstrafe verurtheilt. In den nächsten Tagen sollen noch 7 Personen zur Hinrichtung geführt werden. Diese Vorgänge haben gewaltiges Aufsehen gemacht. Der Sultan kündigt an, daß in Zukunft die Vorschriften des mohamedanischen Gesetzes befolgt werden müssen, und er hat den Lokal Gouverneuren das berufungslose Recht über Leben und Tod gewährt. Seit 25 Jahren hat keine Hinrichtung in Sansibar stattgefunden. Der englische Generalkonsul Smith hat Vorstellungen gemacht. — Der Stamm der Aruscha am Fuße des Elmorangebirges verlockte den Masai-Stamm, an einer Expedition nach Ugogo zum Stehlen von Vieh theilzunehmen. Während der Abwesenheit der Masai-Krieger überfielen die Aruscha-Krieger die Dörfer der Masai, mordeten die Greise und Kinder, raubten die Weiber, stahlen 14,000 Stück Vieh und verbrannten die Niederlassungen. Die zurückgekehrten Masaikrieger veranstalteten eine dreitägige Trauer und der Hohepriester ordnete einen Rachekrieg an. Es steht daher die Verwüstung des Landstriches westlich vom Kilimandscharo an der britischen Interessensphäre bevor. —

## Allerlei Neuigkeiten.

— Ein nachahmenswerthes Beispiel geben der Gemeindepräsident und der Lehrer der Oberklasse in Fontenais. Diesen Herbst haben dieselben auf einem zu diesem Zwecke bestimmten Grundstück jeden Schüler einen jungen Baum pflanzen lassen, dessen Pflege, Aufzucht, Veredlung und Reinigung jedem Schüler gelehrt wird.

— Davos. Eine approximative Zusammenstellung der Bevölkerung der Landschaft ergibt folgende Zahlen: Ortsanwesend 4781, Wohnbevölkerung 3889.

— Ein gewisser Joseph Ballot läßt zur Zeit in Chamounix eine Klubhütte bauen, welche entweder nächstes Jahr oder dann im Jahre 1890 mit Hülfe von Führern aus der Gegend auf den Gipfel des Montblanc gebracht werden soll, wo sie den Aufsteigenden als Obdach dienen wird. Sie bietet Schlafstellen für 18 Touristen und soll mit Betten, Wolldecken, Tischen, Küchengeräthschaften und Vorrath an Petrol, Kaffee und Thee versehen werden.

— Beim „Drahtschmidli" in Zürich rettete man am Mittwoch Abends einen Mann aus der Limmat, welcher erklärte, er heiße Brunner, sei 20 Jahre alt und habe die Typographie erlernt. Er habe sich mit einem Mädchen E. Wolf von Außersihl, deren Eltern die Verheirathung mit ihm nicht zugeben wollten, ins Wasser gestürzt. In der kalten Fluth sei aber bei ihm die Lust am Leben wieder erwacht und als guter Schwimmer habe er sich zu retten gesucht. Wirklich zog man am folgenden Vormittag ein ordentlich gekleidetes Mädchen mit ziemlich hübschem Gesicht, im Alter von etwa 19 Jahren, aus dem Gewässer.

— Die größte Eiche im Kanton Zürich steht in Oberriffersweil. Dieselbe hat am Boden 33 Fuß Umfang und auf Brusthöhe noch 23 Fuß. Man habe der dortigen Holzkorporation vor 22 Jahren schon für dieselbe 1200 Fr. geboten.

— Heinrich Büchi von Dynhard, der im letzten Herbst auf den dortigen Gemeindedammann Steinmann Revolverschüsse abfeuerte, wurde vom zürcherischen Obergericht zu drei Jahren Zuchthaus verurtheilt.

— In Zürich werden in letzter Zeit viele Diebstähle ausgeführt. Die Diebe haben es besonders auf warme Winterkleider und — etwas zum Beißen abgesehen.

— Folgen der deutschen Getreidezölle. Der „Nordd. Allg. Ztg." wird aus Düsseldorf geschrieben, daß gegenwärtig das Kilo Weißbrod 48 Pfennig kostet gegen 4 Pfennig im Oktober 1887. Im Braunschweigischen erhielt man nach der „L. C." früher für 75 Pfennig ein 7½pfündiges Brod, jetzt aber erhält man für denselben Preis nur ein 6pfündiges. Eine Familie, welche vier Brode zu 7½ Pfund verzehrt, muß also, da jedes Pfund 2½ Pfennig theurer geworden ist, wöchentlich 75 Pfennig oder jährlich 39 Mark mehr zahlen. Wie bedeutend endlich auch im Osten Deutschlands die Brodpreise gestiegen sind, ergibt sich auch einer von der „Danz. Ztg." angestellten Vergleichung der Brodpreise, welche die Stadt für Lieferungen zur Verpflegung der in den Lazarethen, dem Arbeits- und Siechenhause befindlichen Personen zu zahlen hatte. Im Etatsjahre 1887/88 kostete 1 Kilogramm Roggenbrod 15 Pfennig, jetzt 19, Pfennig, 1 Kilogramm Weißbrod 1887/88 20 Pfennig, jetzt bereits 24½ Pfennig.

— Aus der Schulstube. Folgenden Scherz aus der Schulstube theilten Wiener Blätter mit: Der Lehrer trägt über die Vertheidigung der Thermopylen vor: „Ehe es zum Treffen kam, entsandte der Perserkönig an die Lacedämonier einen Boten mit der Aufforderung — Geben Sie den Spajat (Bleistift) her, ja, ja, Sie Baier, ich kann die Spielerei nicht länger mit ansehen! — mit der Aufforderung um Auslieferung der — Regenschirme, mein lieber Nazler, stellt man hübsch in die Ecke, wo sie nicht jeden Augenblick umfallen — um Auslieferung der Waffen. Die stolze Antwort des Griechenfürsten war: — Sie, Fischer, rücken Sie doch bei Seite, damit ich sehe, was Ihr Hintermann für dummes Zeug treibt! — Also die Antwort der Griechen war: „Komm und hol' sie!" Und als man den Griechen bedeutete, die Zahl der Feinde sei so groß, daß ihre Pfeile die Sonne verfinstern würden, erwiderte Leonidas verächtlich: — „Wahrhaftig, Müller, ich sage Sie zur Thür hinaus, wenn Sie nicht aufhören, mich anzugrinsen! — Leonidas entgegnete: „Desto besser, so werden wir im Schatten fechten!" Vier Tage später erfolgte der Angriff. Endlich zeigte ein verrätherischer Grieche Namens — Grakel, Sie schreiben da wohl etwas, was nicht zur Sache gehört!" — mit Namens Ephialtes den Persern einen geheimen Pfad übers Gebirge, und plötzlich verbreitete sich unter den Spartanern der Schreckensruf: — Wer wirft denn da mit Papierkugeln?!"

## Neueres und Telegramme.

— Ein Motionenjubiläum. Zur Zeit sind es 25 Jahre her, seit Hr. Nationalrath Joos in Schaffhausen im Nationalrathe seine erste Motion stellte. Diese ging anläßlich des amerikanischen Bürgerkrieges dahin, es sei dem Schweizer in Amerika nicht zu gestatten, Sklaven zu halten. Der Motionenjoos hat seither manche Motion gestellt, die gar nicht so übel war. Originalität steckt meist in denselben. —

— Bereits sind eine Anzahl Wagen des prächtigsten Eises aus dem Klönthal geführt worden. Wenn das milde Winterwetter anhält, kann es eine ergiebige Eiscampagne geben.

Basel. Am Donnerstag morgens früh ist Gladstone in seinem Salonwagen auf dem hiesigen Bahnhof mit dem Calaiszug angelangt und um 7 Uhr ist er nach Luzern weitergereist, wo er einen Aufenthalt von 24 Stunden machen wird. Sein Reiseziel ist Neapel.

— Panamakanal. Der erste Schrecken scheint sich zu verziehen. Jedenfalls sind große Rivalitäten im Spiele (vergl. Telegramm aus Washington.) Hr. Eiffel, der Erbauer des Eisenthurmes in Paris, erklärt, er werde die Schleusenwerke trotz der Krisis liefern. Der Kanal kann trotz allem bis 1890 vollendet sein.

Rom, 20. Dez. Die Studenten der Universität veranstalteten eine Manifestation gegen den Rektor.

London, 20. Dezbr. Nach Telegrammen aus Suakim begannen die Schiffe bei Tagesanbruch die Forts zu beschießen; die Trancheen wurden mit einem fürchterlichen Kugelhagel überschüttet. Die „schwarze Brigade" erstürmte um 7 Uhr die linke Flanke. Die Araber leisteten eine halbe Stunde lang verzweifelten Widerstand. Tausend Araber wurden getödtet. Die Husaren verfolgen die Flüchtlinge in den Busch. Die Engländer hatten 6 und die Egypter 32 Todte und Verwundete.

Suakim, 20. Dezbr. Diesen Morgen griff Grenfell mit 4000 Mann englischer und ägyptischer Truppen den Feind an und nahm nach heißem Kampfe die Schanzen und Laufgräben des Gegners ein. Der Sieg der Engländer ist ein kompleter, ihre Verluste sind nicht erheblich, wogegen die Feinde mehrere tausend Mann verloren haben. Die englisch-ägyptischen Truppen besetzten die Befestigungen des Feindes, der sich gegen Haskeentamai zurückzog.

Berlin, 20. Dez. Das Emin Pascha-Comite glaubt nicht an Gefangennahme Emin Paschas. Lieutenant Wißmann wird im Januar nach Afrika zu seiner Befreiung abreisen.

Bucharest, 20. Dez. General Anghelesco, ehemaliger Kriegsminister, wurde wegen Veruntreuung öffentlicher Gelder zu drei Monaten Gefängniß, 3000 Fr. Buße und 30,000 Fr. Entschädigung an das Kriegsministerium verurtheilt.

Washington, 20. Dez. Im Senat wurde folgende Resolution eingebracht: Die Vereinigten Staaten würden es mit Besorgniß sehen und mißbilligen, wenn irgend ein europäischer Staat die Intervention zur Erbauung des Panama-Kanals ergreifen würde. Die Vereinigten Staaten würden dieß als Beleidigung und Bedrohung ihrer Prosperität betrachten. Die Resolution ladet die Regierung ein, den europäischen Regierungen diese Ansichten mitzutheilen.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

**Strickwolle**

in allen Qualitäten, in allen Farben, zu den allerbilligsten Preisen — von **Fr. 1. 30** an per ½ Pfund.
[5453 **We. Jean Kiefer & Cie., Aarau.**

**Getreidebericht von Rorschach** vom 20. Dezember.

Ausstich Theißweizen Fr. 21.75.—22. Prima Ungarweizen 21.25—21.50. Rumänischer 25.00—25.50, Russischer 23.00—24.50. Hafer ungarischer 16.50—17.50, do böhmischer 15.50—17.25. Alles per Mztr. Tendenz: Weizen ruhig. Lagerbestand 73,439 Mztnr. Preisbestimmungen der Müllerkommission (nicht amtlich) 1 Kilo Mehl halbweiß 41 Rp., 2½ K. Brod halbweiß 98 Rp.

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 72?,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,-° Cels.

| 18-8 Dezbr | Beobachtungszeit | Thermom. in Celsius | Barometerstand i. mm Absol. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Thermom. relat. Feuchtigk. | Witterung |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 20 | Mittgs. 1 U. | +1,2 | 734,5 | 761,7 | W° | 74 | Lbew. |
| 20. | Abends 9 „ | -1,5 | 724,2 | 761,4 | W° | 94 | Nebel |
| 21. | Morg. 7 „ | -3,6 | 72?,7 | 759,9 | W° | 93 | Nebel |

Beobachtung um 7 Uhr früh:
Maximum +1,3°C. Minimum -3,8°C.
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh — mm.

**Zürcher Witterungsbericht** vom 21. De
Veränderliche Bewölkung, tagsüber mild.
**Pariser Observatorium** vom 2?. Dezember.
Wahrscheinlich Südwind, bewölkt, weniger kalt.

## Vereinschronik.

### Artillerieverein Aarau.

**Vortrag**

von Hrn. General Herzog in Aarau über:
„Neuerungen im schweizerischen Artilleriewesen",
**Freitag den 21. Dezember,**
Abends 8 Uhr in der „Krone".
Artilleristen von Aarau und Umgebung sind dazu freundlichst eingeladen. **Der Vorstand.**

### C.-V. Männerchor. und Sängerbund

**Heute Abend 8 Uhr**
— Letzte Probe am Klavier. —
Nachher II. Akt, wozu die Mitglieder des Sängerbundes kameradschaftlichst einladet 5887
**Die Männerchorkommission.**

### Sängerbund.

**Probe 8 Uhr.**
Bachuschor, daher pünktlich und zahlreich. [5891

### Danksagung.

**P. P.**

Für die vielen wohlthuenden Beweise warmer Theilnahme während der langen Krankheit und beim Hinscheide unserer heissgeliebten Gattin und Mutter

**Frau Sophie Marti-Ruegger,**

sowie für die zahlreichen Blumenspenden, das ehrende Grabgeleite u. den erhebenden Grabgesang danken herzlich

Othmarsingen, den 20. Dezember 1888.

Die tieftrauernden Hinterlassenen:
5885 **Marti,** Oberst und **Familie.**

### Bau- & Nutzholzsteigerung in O.-Gösgen.

Die Forstkommission der Gemeinde **Obergösgen** bringt am künftigen **Donnerstag den 27. Dezbr.,** auf öffentliche Steigerung:
**9 Eichenstämme** ca. 15m³ und **30 Sagtannen** ca. 70m³ haltend.
Sammlung punkt 1 Uhr beim „Schulhaus" in Obergösgen.
**Olten,** 20. Dezember 1888.
5884] Im Auftrage der Forst-Kommission:
**F. Meier,** Bezirksförster.

### Zur Beachtung.

Als passendes und zugleich billiges Festgeschenk für liebe Verwandte oder Freunde in der Fremde empfehlen zur gefl. Abnahme: (5881

**Souvenir d'Aarau,**

enthaltend 11 verschiedene Ansichten von öffentlichen Plätzen und Gebäuden in Aarau und einer Generalansicht, nach Photographien bearbeitet und in Album zusammengestellt.
**Preis nur 80 Centimes.**
Zu haben bei der Expedition der
**„Aargauer Nachrichten".**

### Ausverkauf

von billigen (5886)
**Bilderbüchern und Jugendschriften**
bei **F. G. Martin,** Kirchplatz.

**Prima Rindfleisch, Kalbfleisch und Schweinefleisch, stets frische Wurstwaaren: Bratwürst, Magenwürst, Servelatwurst, Lioner, Frankfurter, Schinkenwurst, und gekochten Schinken.**
Um gütigen Zuspruch empfiehlt sich 5896
**J. Mattenberger,** Metzger.

## Theater in Aarau
**im Saalbau.**

**Freitag den 21. Dezbr. 1888.** Gastspiel des kaiserl.-russischen Hofschauspielers Hrn. **Julius Fiala.** Mit vollständig neuen Kostümen.

## Narciß.

Drama in 5 Akten von Brechvogel. Narciß: Hrn. Julius Fiala als Gast. Billetts: Sperrsitz Fr. 2. 50, 1. Platz Fr. 1. 50 bis Freitag 6 Uhr Abends bei Herrn **Sauerländer.** **Anfang 8 Uhr.**

## Passende Festgeschenke.

Große Auswahl in **Gratulationskarten, Albumbilder,** feine **Postpapiere & Visitenkarten** in eleganten Schachteln, **Photographie-Albums, Kirchen-Gesangbücher** vom ordinärsten bis feinsten Einband, **Schreib-Albums, Briefmappen** empfiehlt dem tit. Publikum höfl. zu billigsten Preisen [5862

**S. Schatzmann,** Buchbinder, Pelzgasse.



## Schlittschuhe

**große Auswahl, billige Preise.**



## Petrol-Kochmaschinen

Neueste Construktion, (Geruchlos).

**Englische Küchen-Waage**

**Mandelmühlen**

**Apfel-Schäl-Maschinen**

**Fleisch-Hack-Maschinen**

**Kohleneisen (Patent)**

**Spiritus-Schnellwärmer**

**Toiletteimer, Krüge**

**Waschhäfen, Kochgeschirre**

in Email, Messing und Stahl, sowie sämmtliche

**Haushaltungs-Artikel.**

**Gebr. Faller,**
Kronengasse 41. **Aarau.**

**Samstag Vormittag** wird

## junges Kuhfleisch

per ½ Kilo zu 40 Cts. ausgewogen bei [5872

**Steiner** im Rößligut.

Empfehle von heute an zur gefl. Abnahme **prima Rind- & Ochsenfleisch** per ½ Kilo à **60 Cts.,** I. Qualität **Kalbfleisch** à **80 Cts., Schweinefleisch, Schaffleisch,** dürre **Rippli, Schüfeli, Lümeli & Zungen** sowie verschiedene **Wurstwaaren**
5865] **Otto Häfliger,** Metzger.

**Die schönsten**

## Lager-Aepfel

verkauft [5858

**Rauer** z. Sonne, **Dottikon.**

## Bienenhonig

empfiehlt in vorzüglicher Qualität und zu billigem Preise [5853

Frau **Meier-Bucher,**
Rain 874 II. Stock.

## Anzeige und Empfehlung.

Ich beehre mich, den verehrten Bewohnern von Aarau und Umgebung die ergebene Anzeige zu machen, daß das von mir betriebene [5828

## Metzgerei-Geschäft

in der **Milchgasse** dahier, **käuflich** an

**Herrn Jakob Mattenberger,** Metzger,

übergangen ist. Indem ich nun gefl. Uebertragung des mir bewiesenen Wohlwollens an den neuen Besitzer ergebenst ersuche, zeichne mit Hochachtung!

Aarau, den 20. Dezember 1888.

Frau **Andres-Bircher.**

Bezugnehmend auf obige Anzeige, empfehle ich mich bestens. Es wird mein Bestreben sein, meine werthen Kunden fortwährend mit ganz frischer Fleischwaare zu bedienen.

Hochachtungsvoll!

**J. Mattenberger,** Metzger.

## Buchbinderei

und

## Schreib-Materialien-Handlung

von [5856

**S. Schatzmann,** Buchbinder,
**in Aarau.**

Empfehle mich höflichst den Tit. Behörden und Privaten für Verkauf und Anfertigung aller auf mein Fach sich beziehenden Artikel, exakte und billige Bedienung zusichernd.

**Einrahmungen jeder Art**

aus schönster Auswahl Gold-, Politur- und Oval-Rahmen

werden schnellstens besorgt und billigst berechnet.

Unterzeichnete empfiehlt ihre

## Fest-Ausstellung

enthaltend

**Sehr schöne Christbaumverzierungen**
**Phantasie-Chocoladen & Attrappen** (größte Auswahl)
**Feinste Honig- & Haselnuß-Lebkuchen.**
**Baslerleckerli — Haselnußleckerli.**
**Schmackhaftes Christbaum-Confekt.**
**Sehr schöne Fondants.** (Neuheiten).

**Spezialitäten.**

**Appenzeller Fladen** (50 Rp. per Stück)
**Willisauer Ringli** (1 Fr. per Pfund)
**Birnenweggen** (nach St. Galler und Bündner Art).

**Conditorei Guggisberg.**

Es sind mir aus meinem Ausverkauf die reizendsten Muster für

## Ball- & Gesellschaftstoiletten

in Foulard, ganz & halbseide

übergeben wo den, die ich zu **enorm billigen Preisen** erlassen kann und zu deren Abnahme mich bestens empfehle [5839

Frau **Schäppi** am Zollrain.

## Corsets

in großer Auswahl

**Muster-Corsets zu besonders billigem Preis;**

große Auswahl in

**Kinderspiel-Waaren & Weihnachts-Geschenken**

empfiehlt einem geehrten Publikum [5757

Achtungsvollst

Frau **Willimann,** Corsetschneiderin
Kronengasse Nr. 37.

## Verkauf von Weihnachtsbäumchen.



Die bei heutigem Verkauf noch übrig gebliebenen Weihnachtsbäumchen werden **nächsten Samstag den 22. Dezember,** Nachmittags **punkt 1 Uhr im kleinen Werkhaus** jenseits der Aare zum Verkauf gebracht.

Aarau, den 18. Dezember 1888.

5842 **Die Forstverwaltung.**

## Gasfabrik Aarau.

Soeben angekommen:

## Heußi's Brat- & Back-Apparate

**mit Bratpfanne und Backform,**

in drei Größen; für jede Herdplatte passend, vorzüglich für Gasapparate geeignet. Sehr empfehlenswerth! [5859

## J. Gloor-Siebenmann

**AARAU.**

Neben den bekannten **Conserven** bringe die feinst präparirten **Früchte** und **Gemüse** der Conservenfabrik in Lenzburg in empfehlende Erinnerung, ferner [5711

**Französische Conserves**

Sardines & Thon à l'huile, Champignons, Truffes, Morcheln.

**Hamburger Fisch-Conserven.**

Engl. **Saucen,** eng. und französischer **Senf,** feinster **Tafelsenf,** offen.

**Amerikanische Fleisch-Conserven.**

**Sardellen und Krebsbutter.**

**Neue Mailänder-Salami, Mortadella, Cottechini und Gothaer Servelat.**

Salm, Hummer, Caviar.

**Winterthurer & engl. Biscuits,** offen und in eleganten Schachteln.

**Basler-Leckerli & Willisauerringli.**

**Chocolat & Cacaos** aus den Fabriken: R. & M. Frey, Suchard, Kohler, Sprüngli, Maestrani, Van Houten, Van Haagen.

Noisettes, Crêmes assortis, Pralinés, Gianduja, Rochers, Phantasieschachteln, Neapoletains, Attrappen.

Thees, engl., russ. und chines., Vanille,

**diverse Puddingpulver.**

**Liebigs, Maggi's, Kemmerichs & Cibils Fleischextrakte & Krankenbouillons.**

**Südfrüchte:** Malagatrauben, Datteln, Tafelfeigen, Prunellen, Mandeln, & Haselnüsse mit & ohne Schalen. Citronen, Citronat Cedrat und Orangeat, Pistazien.

**Orangen, Citronen, Mandarinen.**

**Gänseleber-Terrinen** von Fr. 2—9.

**Gänseleber-Würste mit Truffeln.**

**Schönes Geflügel auf Weihnachten & Neujahr.**

**Hasen** stets vorräthig.

Telephon. — Prompter Versandt nach Auswärts.

**F. Gloor-Siebenmann.**

Empfehle in feinen Qualitäten,

**Cognac, Rhum, Truseu, Crester, Nußwasser und Kümmel**

5716 **Wüthrich-Lüdi** z. Storchen.



Es empfiehlt sich bestens im Verkauf und Reparaturen aller in sein Fach einschlagenden Artikel mit Garantie und zu den billigsten Preisen.

**I. R. Hirschy,**
Uhren-, Gold-, & Silberwaarenhandlung
54381 neben dem wilden Mann, **Aarau.**

## Aufgepaßt!

**Aber nicht zu übersehen.**

Der enorm billige Ausverkauf meines **großen Ellenwaarenlagers** beginnt mit **Dienstag den 18 ds.** und dauert nur **bis 31. Decemb.** Beispielsweise führe einige Artikel an: schwarze und farbige seidene Halstücher mittelgroß à 70 Cts. per Stück, seidene große Foulards à Fr. 1. 50 per Stück, weiße halbseidene Halstücher à 50 Cts., große à 90 Cts. per Stück, Bettvorlagen à 50 Cts. per Stück, gedruckte Kinderjacktüchli 7 Cts. per Stück und per Dtzd. à 80 Cts., gedruckte Foulards à 30 Ctm. per Stück, Milaine doppelbreit per Elle à 40 Cts., Circassienne einfarbig u. carrirt ¾ breit gute Qualität à 70 Cts., Flanell ¾ breit reinwollen à 60 Cts. per Elle, dito schwere Qualität à 80 Cts., Kern-Schipper mit prachtvollem Bord ¾ breit 1 Fr. d. 20 per Elle (reeller Werth Fr. 1. 80) Indienne à 20 Cts. und Mühlhauser Cretonne à 30 Cts. per Elle, wolldick doppelbreit à 45 Cts., Handtuchstoff gute Qualität à 20 Cts. per Elle, Barchend bedruckt waschächt à 30 Cts. per Elle. Ferner empfehle eine große Auswahl aller Sorten Baumwollwaaren sowie in wollenen und halbwollenen Bettdecken in allen Farben zu bedeutend herabgesetzten Preisen; eine schöne Auswahl in Tuch und Bukskin, Halblein, Regenmantelstoff, Merinos und Cachemir, schwarze Doppelschäles, Jackenflanelle und eine große Parthie Knöpfe. Außer diesen Artikeln befinden sich noch viele andere darunter, welche hier nicht angeführt sind und da der Ausverkauf nur kurze Zeit dauert, so werden sämmtliche Waaren zu wirklichen Spottpreisen abgegeben. Ich hoffe das tit. Publikum wird die günstige Gelegenheit benutzen um sich von der Billigkeit zu überzeugen und seine Einkäufe bei mir machen.

Achtungsvoll

Aarau. **Aarauer Waarenhalle.** Aarau.

**Julius Guggenheim**
**vis à vis der Krone.**

**Samstags bleibt das Magazin bis 5 Uhr Abends geschlossen.**

Verkaufslokalitäten
Centralhof
**Zürich.**
Erstes Schweiz. Versandgeschäft.

# OETTINGER & Co. ZÜRICH

Muster in Damenkleiderstoffen und Waarensendungen **franco ins Haus geliefert.** **Neueste Modebilder gratis.**

## Ausverkauf

## unseres ganzen Lagers in Damenkleiderstoffen

zu **ganz außergewöhnlich billigen Preisen** und führen wir blos einige unserer Hunderte von billigen Artikeln an:

### Specialabtheilung Kleiderstoffe.

| | | Preis per Elle, per Meter. |
|---|---|---|
| Doppelbreite | **Melton-Fouls** in solidester Qualität | à Fr. —.36 —.60 |
| do. | **Rayé-Fouls** do. do. | „ „ —.57 —.95 |
| do. | **Damentuche**, hervorragend solider Qualität | „ „ —.75 1.25 |
| do. | **Cachemirs** und **Merinos**, garantirt reine Wolle | „ „ —.80 1.35 |
| do. | **Drap-Fouls** „ „ „ | „ „ 1.20 1.95 |
| do. | **Ball- und Gesellschaftsstoffe** „ „ „ | „ „ 1.20 1.95 |
| do. | extra prima **Kammgarn-Cheviots** „ „ | „ „ 1.45 2.45 |
| **Extra prima Qualität Seiden-Peluche** in 60 Farben | | „ „ 2.95 4.95 |
| **Flanelle** in Molton u. **Kern-Köper** garantirt reine Wolle | | „ „ —.95 1.60 |

**Gelegenheitskauf waschächter bedruckter Elsäßer Foulard-Stoffe** à 27 bis 48 Cts. per Elle; es sind dies **nur beste Qualitäten,** deren **reeller Werth** 45 bis 85 Cts. per Elle.

### Abtheilung Damen-Mäntel.

**Lange Paletots** in Double, Rayé und **Peluche,** sowie **Jacquettes** à Fr. 6.50 bis 35.—
do. **Dolmans** do. do. do. sowie **Bistres** „ „ 9.50 „ 45.—
**Regen-Mäntel,** vorzüglichster Schnitt, neueste Façons „ „ 7.50 „ 28.—
**Tricot-Taillen,** reine Wolle, vorzüglichster Schnitt „ „ 2.90 „ 12.50

Auswahlsendungen in Confections vom billigsten bis zu den feinsten und zu allen Preisen bereitwilligst.

**Separat-Abtheilung für Herren- und Knabenkleider.**

**Burkin, Velour Kammgarn** 135 bis 145 Cm. breit, garantirt reine Wolle, nadelfertig à Fr. 1.95 per Elle. **Muster** unserer großartig reichhaltigen Collektionen von Herrenstoffen versenden umgehend franco.

Wir machen bei diesen billigen Ausverkaufspreisen speciell auch **Wiederverkäufer, Anstalten** und **Vereine** besonders aufmerksam.

Zur Einsichtnahme unseres **Lagers** laden höflichst ein:

Zürich Centralhof. **Oettinger & Co.** Zürich Centralhof.

P. S. **Musterversendungen** in **Damenkleider-** und **Herrenstoffen umgehend franco in's Haus.**

---

**V. Fernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

---

Der
**„Badener Richtiger Bote"**
(à 35 Cts.) ist zu beziehen bei
**S. Kaufmann,** Farbmacher,
**Gränichen.**

---



(M6340 Z)

**Blumentische**
**Blumen-Etagéren**
Cachepots & Ständer
Schirm-Gestelle
**Garderobe-Ständer**
Vogel-Käfige
**Fuss-Kratzer**
Flaschen-Gestelle
Abtropfgestelle
**Bouchir-Maschinen**
Speisekasten
empfehlen zu billigen Preisen
**Suter & Diener,**
mechanische Eisen-Möbelfabrik,
Gebr. Schulthess, Nachfolger,
Löwenplatz und Seidengasse 17,
**Zürich.**

---

L. Meier, Reiden



mit den allerneuesten Systemen Bettfedern-Reinigungs-Maschinen eingerichtet, versendet gute, neue, gereinigte und gedörrte **Bettfedern,** franko. Verpackung gratis, per Pfund à 65 bis 90; doppelt und dampfgereinigte per Pfund à 1. 10 2., 2. 50, 3. 20, 4. **Prima Flaum** à 3. 20, 4. 75, 5. 20, 6 bis 10. Täglich werden nachbestellt. Die flaumreiche, leichte **Entenfeder** à Fr. 2 und **Gänsefeder** à 2. 50. **Matratzen-Wolle** zu 1. 20, 1. 50 und Fr 2. **Roßhaar** zu 1. 20, 1. 50, 1. 80, 2. 30 und Fr. 3. **Fiber** 70 und 90 Cts. Ungereinigte **Bettfedern** à 40 Cts. [5877
Muster u. Preiskourants zu Diensten.

---

## Schweizer. Nordostbahn.

Die **Abonnementsbillete III. Klasse** für 360 Hin- und Rückfahrten in 12 Monaten können bis auf Weiteres gegen Bezahlung des Preises derselben in 4teljährl. Raten in der Form von 4 unmittelbar aufeinander anschließenden Vierteljahrsabonnementsbilleten à 90 Hin- und Rückfahrten bezogen werden. Hiebei ist für die erste Karte die tarifgemäße Vierteljahrstaxe, für die zweite die Differenz bis zur tarifgemäßen Halbjahrstaxe nebst einer Anfertigungsgebühr von Fr. 1 —, für die dritte der Rest der Jahrestaxe und für die vierte nur noch die Anfertigungsgebühr für die 3 weitern Billete (Fr. 3. —) zu bezahlen. Vierteljahrskarten, welche an die vorhergehende nicht unmittelbar anschließen, gelten als selbstständige Abonnements und unterliegen der tarifgemäßen Berechnung. Ueber die nähern Bestimmungen hinsichtlich der Bestellung und des Bezugs dieser Ratenbillets geben unsere Einnehmereien Auskunft. Für dieselben haben im Uebrigen die Bestimmungen unseres Abonnementstarifs vom 1. Januar 1879 unverändert Gültigkeit.

Diese Maßnahme tritt mit 1. Januar 1889 in Kraft.

**Zürich,** den 17. Dezember 1888. 8845

**Die Direktion der Schweizerischen Nordostbahn.**

M 6952 Z)

---

## Spar- & Leihkasse Zofingen.

**Emission**
von
**Prioritätsaktien im Betrage von Fr. 242,000.**
**(484 Stück à Fr. 500.)**

Nachdem die Generalversammlung der Aktionäre zur Deckung der alten Verluste, sowie der dubiosen Posten eine Abschreibung am Aktienkapital beschlossen hat, wird gemäß Art. 614 O. R. eine Emission von **484 Prioritätsaktien à Fr 500 öffentlich zur Zeichnung bis 31. Dezember** nächsthin aufgelegt. **Diesen Aktien wird eine Minimaldividende von 4½ % auf 5 Jahre garantirt.**

Prospekte und Subskriptionsscheine halten wir an unserer Kasse zur Verfügung und laden zu zahlreicher Zeichnung höflichst ein.

Außer an unserer Kasse werden Zeichnungen für uns angenommen bei Herren **C. Lüscher & Cie.** in **Basel.**

**Zofingen,** den 14. Dezember 1888. (Z 185 Q)

5818] **Die Verwaltung.**

---

## Meiers Hemden-Fabrik,

**Reiden** (Luzern)

versendet gegen Nachnahme beste Qualität solid farbige **Arbeiter-Hemden** à 2 Fr., weiße à 1. 80 und 2. 30 — bei 6 Stück franko. [5876

Preiscourant für feine Hemden gratis und franco.

---

## Kantonale

**Vertretung der internationalen Verbandstoff-Fabrik in Schaffhausen:**

**G. Angst in Aarau.**

---

**Wer sich interessirt**

möge prüfen und sich stets überzeugen, daß auch da, wo alle Mittel vergeblich angewendet wurden, der ächte **Maikändische Haarbalsam** von **Carl Kreller,** Chemiker in **Nürnberg** seine vorzügliche Wirkung nicht versagt und allen Anforderungen, welche an diese längst bewährte Specialität zur Einlangung eines schönen, üppigen Haar- und Bartwuchses gestellt werden, glänzend entspricht. [2658

Das Glas zu Fr. 2. 10 und 1. 20.

Niederlage in **Aarau** bei **Alois Morath.**

---

## Bruchleiden. ■ Heilung.

Die **Heilanstalt** für **Bruchleiden** in **Glarus** hat mich mit unschädlichen Mitteln und einer guten Bandage ohne Berufsstörung von einem großen **Leistenbruche** durch briefliche Behandlung vollständig geheilt, so daß ich jetzt ohne Bandage arbeiten kann. Ehrenfeld b. Köln, Juli 1888. Joh. Breit. Eine Broschüre: „Die **Unterleibsbrüche** und ihre **Heilung**" wird gratis und franko versandt. Mit einer Mustersammlung vorzüglicher **Bandagen** ist unser Bandagistin **Aarau,** Hotel **Löwen am 9.** jeden Monats von 11 Uhr Vorm. bis 6 Uhr Nachm. zur **unentgeltlichen Maßnahme** und **Besprechung** zu treffen. Man adressire: An die **Heilanstalt** für **Bruchleiden** in **Glarus** (Schweiz)

---

## Anzeige und Empfehlung.

Die Unterzeichneten beehren sich, dem Tit. Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß das von [5799

**Emil Amsler, Buchbinder sel.**

betriebene **Buchbinderei-Geschäft** an der Golattenmattgasse dahier käuflich an

**Herrn Jakob Matter,**
**Buchbinder**

übergegangen ist. Indem wir um Uebertragung des dem Vorgänger bewiesenen Wohlwollens an den neuen Besitzer ergebenst ersuchen, zeichnen mit Hochschätzung!

Aarau, den 15. Dezember.

**Die Erbschaft von Emil Amsler.**

Höfl. Bezug nehmend auf die obige Anzeige, empfehle ich mich unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung für alle mein Fach beschlagende Arbeiten angelegentlichst. Für das Einrahmen von Bildern bin ich bestens eingerichtet.

Hochachtungsvoll!

**Jakob Matter, Buchbinder.**

---

## Bayerische Bierhalle

**AARAU**

empfiehlt sich für

Flaschenbiere (Franziskaner.)

---

## Kæslin & Burgmeier

Nro. 209 — AARAU — Nro. 209.



**Grosse Auswahl**
**Pianos, Harmoniums,**
Automatische Klavierspieler
**mit Notenblätter.** (4506
**Klavierstühle**
einfach und elegant.
Kauf — Miethe — Tausch — Reparaturen und Stimmungen.

---

**Nur bis Neujahr**

erlasse **sämmtliche Stoffe in halb- und ganz wollenen**

**Damenkleider-Stoffen**

sowie in

**Merinos, Jupons,**
**Flanelle, Halbtuch etc. etc.**

Ferner eine enorme Anzahl 5782

**Tuchresten für Herren- & Damenkleider,**

wie auch

**andere Resten aller Gattung**

zu ganz bedeutend herabgesetzten Ausnahmspreisen und lade zu zahlreichem Besuche ergebenst ein

**Adolf Dreifuss,**
**Französische Waarenhalle, Graben 352, Aarau.**

Ueber die **Festzeit** offeriren wir:
Fertige **Leintücher** à Fr. 3. —.
„ **Waschtücher** 35 und 45 Cts.
Leinen **Küchenschürzen** Fr. 1. 10.
**Nastücher** 25 Cts.
**Hosenträger** 50 Cts.
**Corsets** Fr. 1. 35.
**Rüches & Biais** 15 Cts.
**Bettdecken, Wickeltücher, Schlüttli** ꝛc.
Zum Fabrikpreis. [5882
**Erismann & Blattner,**
Hintere Vorstadt 621.

---

Das Neueste in

## Schürzen

ist soeben eingetroffen in schwarz und crême **Spitzen, Seide & Wollstoffen,** welche zu Ausverkaufspreisen erlassen kann [5871
**M. Theodor-Hagnauer,**
Hintere Vorstadt 695.

---

## Taschentücher

**in Leinen und Baumwolle, weiß, farbig & mit bunten Bordüren für Erwachsene und Kinder, leinen von Fr. 4 an das Dutzend** empfiehlt in frischer, großer Auswahl zu billigsten Preisen.
**B. Meisel-Leutwyler.**
Rathhausgasse.
☞ Das Sticken von Namen auf Weihnachten und Neujahr bitte ich bald aufzugeben. [5582

---

Orangeat
Citronat
Cedrat
Mandeln
Haselnüsse
empfiehlt bestens [5810
**E. Guggisberg.**

---

## Prima span. Orangen Citronen

empfiehlt **Joh. Schmidt**
5665 zum Bären.

---

**Frische Winterthurer Biscuit,**
**Chocolat & Cacao von R. & M. Frey, Suchard, Maestrani,**
**Thee Souchong,**
**Citronat & Orangeat,**
**Mandeln & Haselnußkernen,**
**Citronen & Orangen,**
**Christbaumkerzchen nebst Verzierungen,**
**Kerzchenhalter**
und eine große Auswahl von
**Cigarren zu Fest-Geschenken**
empfiehlt (5800
**El. Hassler-Wanger.**

---

Ganz junges, extra fettes **Kuhfleisch,** erste Qualität **Rindfleisch** empfiehlt bestens [5892
**Siegrist,** Metzger, Milchgasse.

---

**Junges fettes Schaffleisch, schönes Kalbfleisch**
à 70 Cts.
bei **Siegrist-Nyniker,**
5889] Rathhausgasse.

---

## Schönes Kalbfleisch, Rindfleisch

à 60 Cts. per ½ Kilo, empfiehlt
5888] **A. Rohr,** Pelzgasse.

---

**Berner Rippli,**
**Berner Speck,** mager und fett,
**Berner Schüfeli,**
**Süße Butter,**
**Frische Eier,**
**Limburger,**
**Emmenthaler u. Glarner Käse,**
**Glarner Zieger,**
**Straßburger Sauerkraut,**
sowie alle übrigen Artikel empfiehlt zur gefl. Abnahme bestens
**S. Widmer**
5822) zum Consum.

---

## Buchnußöl

erprobtes und bewährtes Mittel gegen das **Ausfallen der Haare,** empfiehlt bestens [5740
**Ch. Hagenbuch,** Coiffeur.

---

Als passendes **Festgeschenk** ist ein bereits neues [5883
**Schaukelpferd**
billigst zu verkaufen. Auskunft Kirchhof Nr. 166.

---

Mein Lager in

## Gold- & Silberwaaren

ist mit großer, geschmackvoller Auswahl sowohl in den niedern wie in den höhern Preislagen bestens assortirt.
Auch halte stets eine schöne Auswahl in ächter

## Granat- & Doublebijoutrie

letztere mit starker Goldauflage, dauerhaft versilberter **Tafelgeräthe, Christofle-Bestecke** (zu Fabrikpreisen).
Unter Zusicherung reeller, gewissenhafter Bedienung und billigstem Preise empfiehlt sich zu gefl. Abnahme bestens
**W. Haerdi,** Goldschmied,
Kronengasse, **Aarau.**
Altes Gold und Silber nehme tausch- und kaufweise stets zu möglichst hohen Preisen. (5777

---

| | |
|---|---|
| Semmel-Mehl | Chocolat Frey |
| Zucker-Mehl | „ Maestrani |
| Mandeln | „ Suchard |
| Haselnuß-Kern | Cacao |
| Citronen [5844 | Arabischen Mokka |
| Citronat | Feinbraunen Java-Kaffee |
| Orangeat | Kaffee gelb und grün, |
| Gewürze | sehr preiswürdig! |

## Christbaum-Kerzchen

empfiehlt höflichst
**F. Friker-Wirz.**

---

Wir offriren so lange Vorrath:
Eine Parthie schwarze Panama-Schürzen
zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.
**We. Jean Kiefer & Cie. Aarau.**
NB. Ganz feine schwarze **Seiden- und Satin-Damenschürzen** zu Festgeschenken sehr geeignet, bringen wir in gefl. Erinnerung. (5529

---

## Lager in Reise-Effekten

große Auswahl in
**Herren- und Damenkoffern, Handkoffern** jeder Art, **Reisesäcke** fein bis ordinaire, **Damentaschen, Geldtaschen, Jumellen, Tornister, Plaideriemen** ꝛc., selbstverfertigte Waare.
**Pariser Damenkoffern,** billige **Handkoffern** jeder Art, **Fabrik-Waare** liefere zum gleichen Preise wie jedes Bazar- oder Engros-Geschäft.
**Geschirre, Wagen- und Polsterarbeit, Sättel, Reitzäume,** sowie **Muster-Koffern, Akten- und Postmappen** ꝛc. werden gut und möglichst billig geliefert, wozu sich höflichst empfiehlt [913
**A. Schmidt,** Sattler,
Bachstraße, bei der obern Mühle.

---

*Adress-, Visiten- & Gratulations-Karten*
*in eleganter Ausführung*
AARAU. BUCHDRUCKEREI
**der Aargauer Nachrichten.**

---

## Die Gewerbehalle in Aarau

ist weider auf's Beste in geschmackvoller und solider Arbeit assortirtals, in **Schreiner-, Drechsler-, Tapezierer-, Spengler-, Schlosser-, Kupferschmied- und Bürstenbinder-Arbeiten,**
sowie auch **aufgerüstete Betten** zu verschiedenen Preisen.
Nicht Vorräthiges wird prompt und billigst besorgt. [313

---

## Die Christbescheerung armer Kinder

findet **Samstag den 22. Dezbr.** Nachmittags **halb 4 Uhr** im **Theatersaale** statt. [5886
Die musikalische Feier muß auf Sonntag den 30. Dezbr. verschoben werden. **Der christkathol. Frauenverein.**

---

## Tüchtige Buntweber

finden jederzeit regelmäßige und gutbezahlte Beschäftigung in der **mechanischen Buntweberei** von (3064
**Imhof, Blumer & Cie.**
O. F. 8401) in **Freyenstein,** (Kt. Zürich).

---

## Permanente Ausstellung

von



## Pferden



stammend aus den besten Gestüten Galiziens und Siebenbürgens. — Sattel- und Wagenpferde. Große und kleine Carrossiers. Verkauf mit Garantie. Stallungen: **Hôtel zum weißen Kreuz** bei der **Tonhalle, Seefeld-Zürich.**
(OF 7874) [2216] **Charles de Perrot.**

---

## Schilf-Bretter

**System Girandi**
**und stets vorräthig in Prima Qualität bei E. Girandi und Co,. Sihlstraße 46 Zürich.** (2926-HO-) [1520

---

## LA SUISSE.

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, gegründet im Jahr 1858.
**Gesellschaftssitz: Lausanne, rue du Midi, 3.**

Versicherungen auf den Todesfall mit einmaliger, zeitweiliger oder lebenslänglicher Prämienzahlung. — Versicherungen im Lebens und Todesfall oder auf einen bestimmten Zeitpunkt. — Versicherungen im Lebensfalle mit einmaliger oder jährlicher Prämienzahlung, mit oder ohne Prämienrückerstattung. — Sogleich beginnende oder aufgeschobene Leibrenten. — Ankauf von Nutzniessungen oder von Anwartschaften auf Eigenthum.
Gegen Verzichtleistung auf den Gewinnantheil erhalten die neuen Versicherten **ohne Prämienerhöhung** eine Unfall-Versicherungs-Police, welcher gemäss die Versicherungssumme, je nach der angewandten Combination, doppelt bezahlt wird, wenn der Tod durch einen Unfall verursacht worden ist.
Die Gesellschaft versichert die Kriegs- und Reisegefahren zu sehr ermässigten Bedingungen.
Für weitere Auskunft, Prospecte u. s. w. beliebe man sich zu wenden an die **Direction in Lausanne, rue du Midi, 3,** oder an den Hauptagent für den Kanton Aargau: Herrn **Wirth-Herzog** a **Aarau** und dessen Lokalagenten. (H-1646-L 170)

---

## Photographie-Aufnahmen,

für Weihnachts- oder Neujahrsgeschenke bestimmt, bitte gefälligst nicht zu spät vornehmen zu lassen.
**Reproduktionen**
und
**Vergrößerungen**
nach Original-Negativen bei künstlichem Licht zu billigen Preisen.
**Spezialität in Kinderaufnahmen.**
Zu zahlreichen Aufträgen empfiehlt sich bestens (5232
**Fr. Gysi,** Ph[illegible]graph,
in Aarau.

---

**Billigst zu verkaufen:**
## Eine Laubsäge-Trettmaschine.
Wo, sagt die Exped. [5873

---

**Zu verkaufen:**
Ein Paar zahme
## Turteltäubchen.

---

Ein junger Mann empfiehlt sich über Weihnachten und Neujahr zur **Aushülfe** in **Bureau** od. **Laden.** Auch besorgt er Rechnungen und andere **schriftl. Arbeiten** in und außer dem Hause. [5878

---

**Lungen- und Hals-Kranke, Asthmatiker** und **Kehlkopfleidende** werden auf die aus Rußland importirte **Medizinal-Pflanze „Homeriana"** aufmerksam gemacht. Aerztlich vielfach erprobtes und durch tausende Atteste bestätigtes Mittel gegen **chronische Lungen- & Halskrankheiten, asthmatische Beschwerden,** sowie gegen beginnende **Lungen-Tuberkulose (Schwindsucht).** Ein Paquet „Homeriana-Thee" für 2 Tage ausreichend kostet Fr. 1. 50, Versand in Kistchen à 3, 5, 10, 20 und 30 Paqueten. Gebrauchsanweisung über die Anwendung dieser Heilpflanze gratis. Echt zu beziehen durch **A. Wolffsky, Berlin N.,** Importeur der Medizinalpflanze „Homeriana". [5875

---

## Aechten Bienenhonig

verkauft
Frau **Siegrist-Hunziker,**
5482] Rain 874.

---

**Antwerpen: Silberne Medaille; Zürich: Diplom. Goldene Medaillen: Nizza 1884; Krems 1884.**

## Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Himmelsstimmen, Castagnetten, Harfenspiel ꝛc.

## Spieldosen

2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizer-Häuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Bierkäser, Stühle ꝛc., **Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken, empfiehlt**
**J. H. Heller, Bern.**
☞ In Folge bedeutender Reduktion der Rohmaterialpreise bewillige ich auf die bisherigen Ansätze meiner Preislisten **20 % Rabatt** und zwar selbst bei dem kleinsten Auftrage. 5698
Nur **direkter** Bezug garantirt Aechtheit; illustrirte Preislisten sende franko.

---

**Zu vermiethen:**
Ein kleines **Logis,** beziehbar sofort oder später, in Nr. 647, Bahnhofstraße. [5893

---

## Viele Tausende

haben sich nach Durchsicht und Anleitung des Schriftchens „Der Krankenfreund" durch einfache Hausmittel selbst geheilt. Es sollte daher kein Kranker, gleichviel an welcher Krankheit er darnieder liegt, versäumen, sich das kleine Buch durch die Buchhandlung von Albert Munzinger in Olten kommen zu lassen. Man schreibe einfach eine Postkarte und die Zusendung erfolgt ohne Kosten.

Aarau, Samstag 22. Dezember 1888. № 304. Vierunddreißigster Jahrgang

# Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

## Wochenschau.

In der großen Welt Europas geht nichts besonderes vor und dennoch müssen die Zeitungen täglich ihre Spalten mit Tagesberichten füllen. Der freundliche Leser kann es uns auf's Wort glauben, daß er um nichts klüger und um nichts unweiser wird, wenn wir ihm die langen Auseinandersetzungen der Redaktoren über parlamentarische Dinge, über das, was der oder jener Minister gesprochen, verschweigen.

Im Ganzen geht es jetzt ziemlich friedlich zu auf dem Erdball, insbesondere auf seiner nördlichen Hälfte. Nur im Süden üben sich die Völker im mörderischen Kriegsspiel.

Grad unter unsern Füßen droht neuerdings ein heißer Kampf auszubrechen. Bei unsern Gegenfüßlern auf den Schifferinseln suchen die Herren Wilden der europäischen Civilisation dadurch vorzuarbeiten, daß sie einander mit Keulen todtschlagen und vor den europäischen Schiffsoffizieren, die passiv zusehen, ihre Kriegstänze aufführen.

Mataafa und Tamasese sind die poetischen Namen der beiden Fraktionsvorstände, welche sich schwere Kämpfe auf Samoa liefern, wobei es fast zugeht, wie in vielen alteidgenössischen Schlachten, wo es ebenfalls hundert Todte gab. Die alten Eidgenossen freilich waren in der Civilisation bereits weiter. Die Schwyzer schmierten sich im alten Zürichkriege mit dem Fett des Bürgermeisters Stüßi nur die rindsledernen Schuhe; die Samojaner aber haben sich immer noch nicht ganz vom Verdacht gereinigt, ihre erschlagenen Feinde nach Art eines Gänsebratens zu behandeln.

Die meisten Anlagen zum Civilisiren haben die Engländer. Auf allen Punkten des Erdballs wollen sie ihre Bibeln verkaufen, lieber noch Ellenwaaren und andere Sachen, bei denen etwas „zeitlicher" Gewinn herausschaut. Sie thun auch oft in Sachen der Religion ein Einsehen, wenn etwa die schwarzen oder braunen Kunden fix und fertige Götzen wollen und fabriziren dieselben so solid wie Bibeleinbände.

Im Allgemeinen aber üben sie ihre zivilisatorischen Werke mit Nachdruck und wenn das freundliche Zureden nicht hilft oder die Goldvögel, so lassen sie die Schiffskanonen sprechen.

So sind sie zur Zeit im rothen Meere damit beschäftigt, im heißen Suakin Araber todt zu schießen. Die Araber und die Küstenstämme am rothen Meere wollen nämlich nicht begreifen, warum England im Nacken Egyptens hier sich häuslich niedergelassen. Selbst im englischen Parlamente wollen nicht Alle einsehen, daß England, das zur Zeit in Egypten den Ton angibt, sich ferner mit den Arabern und Sudanesen herumschlagen soll. So beantragte Einer, zu dem die Kunde von den aargauischen Vereinfachungstheorien gekommen sein muß, dem Generalkonsul in Kairo zur Strafe für seine Politik den Gehalt um 300 Pfund zu stutzen. Der Antrag wurde gebührend abgewiesen. Immerhin glauben ganz vernünftige Engländer, es wäre besser, mit den Arabern im Frieden auszukommen zu suchen, statt dieselben durch verkehrte Maßregeln der Regierungsvertreter reizen zu lassen. Die blutige Niederlage der Araber am Donnerstag Morgen vor Suakin wird die Liebe derselben zu den Europäern kaum fördern.

Die hochzivilisirten Menschen besinnen sich zweimal, ehe sie zur Kanone greifen, um sich runter zu kriegen. Da thuts ein Börsenmanöver. So ist nun allbereits die Meinung keine vereinzelte mehr, der Panamakrach sei eigentlich darauf abgesehen, auf den Leichen der „kleinen Sparer" und über deren Geldstag hinweg das Unternehmen doch zu Ende zu führen. Die Nordamerikaner machen bitterböse Miene dazu, haben aber offenbar die Hand im Spiele. In Aktien sind wir nicht sehr bewandert und fügen daher das Urtheil der Schweizerischen Handelszeitung bei, welche den Glauben an den Panamakanal nicht verloren hat. Der französischen Kammer hat der bekannte Beschluß betr. den Kanal nicht viele Sympathien eingetragen. Zudem hat der Senator Challemel-Lacour eine fulminante Rede im Senate gegen die Wirthschaft der jetzigen Regierung in Frankreich und gegen Boulanger gehalten, die große Anerkennung fand und den Ruhm der Regierung nicht stärkte. —

Das Regieren ist schwer; das erfährt neben Herr Floquet in Paris auch der Serbenkönig Milan, der „Geschiedene". Er wird sich drehen und wenden müssen, wenn er mit den Volksvertretern auskommen will. Das Volk hat ihm bis dahin fast durchweg radikale Abgeordnete in die Vertretung gewählt und die wollen eine radikale, freisinnige Verfassung. Das kann dem dicken Milan vielleicht das Thrönchen kosten. —

Im eigenen Vaterlande geht die Sache ihren Gang. Die eidgenössischen Räthe kommen ziemlich gut miteinander aus und stimmen sich meist zu. Die Aepfel, in welche der Ständerath noch nicht beißen will, legt er zum Mürbewerden auf das Frühjahr zurück. Mit der politischen Polizei ist's nun im Reinen; wir radikalen Zeitungsschreiber werden von der Polizei nicht belästigt, und wenn wir auch auf einander platzen sollten, so fällt deswegen die Welt nicht um. Ein wenig Motion gehört zum Geschäft, das haben selbst die Kriegsobersten gedacht und sind im Nationalrathe wegen der Militärcentralisation aneinander gerathen. Ein Cavallerieoberst darf nicht nur einen glänzenden Tschako tragen, er darf auch seine Meinung als Schweizerbürger in eine Zeitung schreiben, insbesondere, wenn sie gut ist. Das hat Herr Wille gethan. Man hat ihm das übel genommen. Mit Unrecht. Es wäre schlimm, wenn ein Schweizerbürger seine Meinung nicht mehr sagen dürfte, weil er etwa Beamter und gar Offizier wäre. Wir haben schon einmal das Hereinziehen der blinden militärischen Subordination in das politische Leben als gefährlich bezeichnet. Es wird dies rasch auch an anderer Seite erkannt.

## Verein gegen Hausbettel in Aarau.

(Eingesandt.)

Die Generalversammlung, welche Montag den 10. Dez. in der „Krone" abgehalten wurde, befaßte sich vorzüglich mit der Entgegennahme des Jahresberichtes und der Rechnung, sowie den Wahlen des Vorstandes. Der letztere wurde einmüthig und unter warmer Verdankung für seine viele Mühe und Arbeit bestätigt und nur an die Stelle des um die Sache des Vereins viel verdienten Hrn Buchdrucker Stierli sel., Hr. Staatsbuchhalter Siegfried-Leupold neu gewählt.

Der Bericht des Hrn. Pfarrer Fischer über die Thätigkeit des Vereins bot des Interessanten so viel, daß beschlossen wurde, es sei derselbe in extenso zu drucken und den Mitgliedern des Vereins, sowie den Lokalkomites zuzustellen, auszüglich aber in den Tagesblättern zu veröffentlichen.

Indem wir dem Beschlusse der Versammlung nachkommen, theilen wir das Wichtigste aus dem erwähnten Berichte mit:

Eine Delegirtenversammlung aus den Gemeinden des Bezirkes Aarau faßte im Oktober des letzten Jahres den Beschluß, es sollen in den einzelnen Ortschaften des Bezirks Lokalkomite von je drei Mitgliedern gebildet werden, von denen eines ein Einwohner sein müsse. Ein Mitglied habe als Vertrauensmann die Unterstützungsgesuche entgegenzunehmen, die Gaben zu verabreichen und Controle und Correspondenz zu führen. Die Centralstelle in Aarau übermittelt den Lokalkomites die nöthigen Geldbeiträge.

Der Zweck dieses Beschlusses war, die unterstützungsbedürftigen Personen an Ort und Stelle, wo sie wohnen, hinreichend zu unterstützen und so den Bettel in Aarau von dieser Seite wenigstens möglichst zu verhindern. Der Beschluß kam zur Ausführung. Es bildeten sich solche Lokalkomite in den Gemeinden Buchs, Densbüren, Erlinsbach, Gränichen, Küttigen, Muhen, Oberentfelden, Suhr und Unterentfelden. Thatheim schloß sich als zugewandter Ort in dem Sinne an, daß sich der dortige Pfarrer anerbot, die Stelle eines Almoseniers und Correspondenten zu versehen. Der Verkehr der Zentralstation Aarau mit diesem Comite konnte erst im Februar dieses Jahres beginnen, nachdem das Verzeichniß der Mitglieder der Comitees publizirt worden war.

Von da an zeigte sich ein merklicher Umschwung im Bettel- und Unterstützungswesen. Vorerst verminderte sich die Zahl der Bittenden aus dem Bezirk Aarau bedeutend, und die Meisten derselben konnten an die Lokalkomite zur Unterstützung gewiesen werden. Nur solche, die mit einer besonderen Empfehlung versehen war, erhielten hier die gewünschte Gabe. Sodann waren die Bittenden einer schärfern Controle unterstellt und die Gefahr so ziemlich beseitigt, daß unwürdige und zudringliche Bettler mehrfach unterstützt, verschämte Arme und wirklich Unterstützungsbedürftige dagegen leer ausgingen oder nur spärlich ausgingen.

Eine wesentliche Aenderung ist auch seit Neujahr in der Unterstützung der Passanten eingetreten. Während früher die letztern die Zentralstation zuweilen förmlich belagerten, ist dieser lästige Bettel beinahe gänzlich verschwunden. Nur wo die Noth oder ein dringendes Bedürfniß es gebietet, werden auf besondere Empfehlung des Passantenbüreau die entsprechenden Gaben verabreicht.

Die Centralstelle in Aarau wird desto mehr von Bedürftigen aller Art aus den übrigen Bezirken des Kantons, aus andern Kantonen und dem Auslande heimgesucht. Es sind dies nebst eigentlichen Bettlern, stellenlose Arbeiter, Dienstboten, krank gewordene und deswegen aus dem Dienste entlassene Männer und Frauen, Leute der verschiedensten Berufsarten, die aus irgend welchem Grunde momentan gänzlich mittellos sind. Die einen erscheinen hungrig und in defekten Kleidern, die meisten haben die Mittel nicht, um weiter zu reisen und eine Stelle in einer größern Stadt zu suchen. Unter den Angemeldeten waren im abgelaufenen Berichtsjahre auch einzelne steckbrieflich verfolgte Individuen, welche die Polizei zur Hand nahm, sowie arge Schnapserinnen und Betrügerinnen, welche der Heimatgemeinde zugewiesen wurden.

Gute Dienste leistete sowohl für die zugewanderten mittellosen Reisenden, als auch für manche arbeitslose Taglöhner, die aus den anliegenden Gemeinden nach Aarau kommen, um Verdienst zu suchen, die Volksküche, in welcher sie ein gut gekochtes Mittagessen erhielten. Wir verdanken dem Leiter der Volksküche die uns gütigst gesandten 50 Speisemarken.

Der Kinderbettel hat, wenigstens an unserer Thüre, beinahe gänzlich aufgehört, weil wir mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln demselben entgegengearbeitet haben. Nur wann ein Kind, gedrängt durch die große Noth, für einen kranken Vater oder eine mit zahlreicher Kinderschaar gesegnete Mutter um eine Gabe bitten muß, reichen wir gerne die helfende Hand. Wir dürfen indessen seit der Bildung der Lokalkomite auch diese Fälle zu den Ausnahmen zählen. Wenn Kinder jetzt noch an unsere Thüre anklopfen, so kommen sie aus andern Bezirken und wünschen meistens Kleider oder Schuhe, um den Unterricht oder die Kinderlehre besuchen oder anständig dem „Examen" beiwohnen zu können.

Dagegen haben wir zu unserm Leid vernehmen müssen, daß Kinder und Erwachsene im abgelaufenen Berichtsjahre einzelne Häuser der Stadt absuchten und nicht selten beschenkt wurden. Man glaubt schnell den wahren und unwahren Angaben dieser Bettler und gibt ihnen in übel angewandtem Mitleid, statt sie zur Almosenstelle zu schicken. Dadurch arbeitet man den Bestrebungen des Vereins entgegen, zieht Unverschämtheit und Bettel groß, fördert Trägheit und Genußsucht. Statt die Leute zum Rechnen mit den Einnahmen und Ausgaben, zum Sparen, zur richtigen Verwendung auch des Kleinsten, zum Vertrauen auf die eigene Kraft und zur unausgesetzten Bethätigung derselben anzuhalten, hilft man ihren Leichtsinn und ihre Gleichgültigkeit fördern und veranlaßt sie, bei der geringsten Noth zu verzagen, stets auf fremde Hülfe sich zu verlassen und auf die Gutmüthigkeit der Wohlthäter zu spekuliren.

Auf diese Weise bringt man es dahin, daß der Vater entweder faullenzt oder seinen Verdienst lediglich für sich verbraucht, die Mutter und die Kinder aber darben oder betteln gehen läßt.

Das ist ein wunder Fleck in der Armenhülfe, den wir bloß legen müssen, damit man ihn immer mehr erkenne und auch heile.

Allerdings gibt es in den Gemeinden auch unterstützungsbedürftige Familien und Personen, die nicht betteln wollen und lieber darben, als ein Begehren stellen. Solchen sollte man in schonender Weise entgegenkommen und ihnen zu gelegener Stunde eine angemessene Unterstützung reichen, damit sie aus der Noth herauskommen und nicht schließlich gezwungen zu Bettlern werden müssen. Diese prophylaktische Seite der Hülfeleistung sollte unseres Erachtens nicht vergessen werden. Sie ist ächt human, wird Uebels verhüten und Segen stiften.

Im Berichtsjahre wurden von der Centralstelle Aarau 229 Personen, von den Lokalkomite 221 Personen in verschiedener Weise, meistens mit Lebensmitteln, Kleidern und Schuhen, im Betrage von 1 00 Fr. 1.5 Cts. unterstützt.

Ein Hauptwunsch ist nun allerdings der, daß die Mitgliederzahl des Hausbettelvereins sich erheblich vermehren möge, damit sie eine den Bestrebungen des Vereines, sowie der Bevölkerungszahl der Stadt würdige und entsprechende werde. Nur dann kann der Verein seine umfassende Aufgabe voll und ganz erfüllen.

## Eidgenossenschaft.

— Bern. (×-Corr. v. 21. Dez.) Mit Unrecht werden dem Hrn. Nationalrath Kyniker Vorwürfe gemacht wegen seiner Rede über die Handelsverträge. Die Annahme der Verträge lag zwar im Interesse des Landes, aber die Opposition war durchaus am Platz im Hinblick namentlich auf die Verhandlungen mit Italien, die immer noch zu keinem Abschluß gelangt sind. Es mußte dem Bundesrath sowohl, als auch Italien gezeigt werden, daß eine weitere Herabsetzung der schweizerischen Zölle landwirthschaftlicher Produkte in der Bundesversammlung keine Mehrheit fände. Dem Vernehmen nach hat Italien auch wirklich eine Herabsetzung der Viehzölle unter 15 Fr. verlangt. Dies wurde von den schweiz. Unterhändlern verweigert und darin liege eines der Hindernisse, die bis jetzt dem Vertragsabschluß entgegenstehen.

Ich benutze den Anlaß, um Ihnen noch einige Zahlen über die Ausfuhr schweizerischer Artikel nach Italien mitzutheilen.

Die Ausfuhr nach Italien betrug:

| | 1886 | 1887 | 1888 b 30.Sept. |
|---|---|---|---|
| | Fr. | Fr. | Fr. |
| Aus Theer ber. Farb. | 271,000 | 377,000 | 324,000 |
| Holz u. Bretter | 545,000 | 632,000 | 377,000 |
| Leder | 278,000 | 359,000 | 199,000 |
| Wissenschl. Instrum. | 218,000 | 233,000 | 139,000 |

| | 1886 | 1887 | 1888 |
|---|---|---|---|
| | Fr. | Fr. | Fr. |
| Uhren | 8,062,000 | 8,244,000 | 4,768,000 |
| Dampfkessel | 246,000 | 240,000 | ? |
| Eisenwaaren | 547,000 | 683,000 | 499,000 |
| Bijouterie | 2,523,000 | 2,147,000 | 404,000 |
| Gold- u. Silberw. | 252,000 | 297,000 | 882,000 |
| Chocolade | 404,000 | 437,000 | 233,000 |
| Käse | 10,486,000 | 12,186,000 | 3,028,000 |
| Cellulosen | 450,000 | 405,000 | 293,000 |
| Papier | 300,000 | 358,000 | 126,000 |
| Baumwollgarne | 1,726,000 | 1,600.000 | 1,417,000 |
| Baumwollgewebe | 7,630,000 | 8,480,000 | 3,677.000 |
| Broderien | 1,030,000 | 1,164,000 | 679,000 |
| Leinengewebe | 259,000 | 389,000 | 143,000 |
| Seide | 1,790,000 | 1,536,000 | 1,096,000 |
| Seiden u. ½ S'gew. | 1,672,000 | 1,729,000 | 890,000 |
| „ „ Bänd. | 989,000 | 1,185,000 | 742,000 |
| Wollgarne | 250,000 | 345,000 | 334,000 |
| Wollgewebe | 335,000 | 756,000 | 361,000 |
| Gummigewebe | 271,000 | 170,000 | 69,000 |
| Strohgeflechte | 169,000 | 189,000 | 155,000 |
| Vieh | 3,005,000 | 3,030,000 | 729,000 |
| Rohe Häute | 496,000 | 352,000 | 190,000 |
| Verarbeitete Häute | 199,000 | 267,000 | 146,000 |

Aus den obigen Zahlen geht klar hervor, wie empfindlich einige unserer Hauptausfuhrartikel durch die letzten Zollerhöhungen Italiens getroffen worden sind.

— Bundesversammlung. + Nationalrath vom 20. ds. In einer Abendsitzung erledigte der Nat.-Rath verschiedene Geschäfte. In Bezug auf Eisenbahnbauten, worunter auch Koblenz-Stein, wird dem Ständerath zugestimmt. (So wirds nun doch bald vernünftigere Anschlüsse nach Koblenz geben). Dem Herr Joos ist wieder eine Motion abgelehnt worden. Mit Rücksicht auf das baldige Aufhören der lateinischen Münzkonvention (Frankensystem) wollte er die Ausgabe von Gold- und Silbercertifikaten, weil nach seiner Meinung der Austritt der Münzen bei allfälligem Aufhören des Münzverbandes durch die Banken nicht rasch genug vermittelt werden könnten. Fünfzehn Mitglieder fanden, er hätte nicht so Unrecht; 21 lehnten ab und wollten das auszutauschende Silber nicht in den Banken auf Vorrath legen.

Nationalrath vom 21. Dez. Der Nat.-Rath hat den Rekurs Guyer-Zeller abgewiesen und eine Motion des Herrn Paschoud betr. die Einfuhr von Weinbeeren zu Trockenbeerwein, als Schädigung des Weinbaues erheblich erklärt. Es wird eine Bahn Murten-Freiburg konzedirt. Python und Hochstraßer stellen die Motion, es solle die Wahl der Offiziere den Truppen überlassen werden.

Der Nationalrath stimmte betreffs der politischen Polizei der vom Ständerathe acceptirten Redaktion der Erwägungen bei. Postulat 1 wird mit 46 gegen 28 Stimmen fallen gelassen. Postulat 2, von Brenner (Baselstadt), Häberlin, Brosi vertheidigt, von Steiger bekämpft, wird durch Stichentscheid des Präsidenten bei je 39 Stimmen fallen gelassen.

Der Ständerath behandelte die Petitionen der Grütlivereine betr. die Geheimpolizei und gibt dem Bundesrathe Recht.

— Die Nationalräthe hätte letzthin bei der Taggeldauszahlung Fünffränkler neuen schweizerischen Gepräges erhalten. Dieses sei nicht gar gelungen.

— Militärzentralisation. Hr. Oberst Wille erläßt in der „N. Z.-Ztg." eine Erklärung, worin er sich das Recht nicht nehmen läßt, auch als Beamter seine Meinung zu sagen. Habe er Unrecht, möge man ihm das beweisen, habe er Recht, zieme es sich nicht, ihn abzukanzeln, daß er geredet habe.

## Kantonales.

### Aargau.

— Aarau. Aus den Verhandlungen des Regierungsrathes vom 21. Dezember.

Der Bundesrath spricht den eidg. Ständen durch Kreisschreiben seinen Dank aus für die Theilnahme, welche dieselben beim Heimgang des Hrn. Bundespräsidenten W. F. Hertenstein zu erkennen gegeben haben.

Vom schweiz. Departement des Innern wird in Aussicht gestellt, daß die hierseitigen Bemerkungen über das Projekt Ritter betr. Verwendung von Wasser aus dem Neuenburger-See zur Trinkwasserversorgung in Paris gehörige Berücksichtigung finden werden, wenn es sich um die Ertheilung einer bezüglichen Concession handeln sollte. Daß das Projekt zur Ausführung gelangen könnte, scheint indessen nur zweifelhaft zu sein, theils wegen den großen Kosten, theils in Anbetracht der vielen dagegen erhobenen Einsprachen.

Der vom Großen Rath in erster Berathung festgestellte Gesetzesvorschlag über das öffentliche Gesundheitswesen soll nächstens mit dem Amtsblatt bekannt gemacht werden; zugleich erhält die Sanitätsdirektion den Auftrag, ihren Bericht für die zweite Berathung vorzubereiten.

Von der Beamtenkonferenz der Strafanstalt Lenzburg wird neuerdings auf die Nothwendigkeit der Errichtung einer Besserungsanstalt für junge, verwahrloste Leute im Alter von 14 bis 18 Jahren, die altershalber in unsern Erziehungsanstalten nicht mehr Aufnahme finden, aufmerksam gemacht und zwar mit dem Antrag, daß hiezu vorab der Alkoholzehntel bestimmt werde, welchen die Kantone zur Bekämpfung der Branntweinpest und der damit in Verbindung stehenden Verderbniß des Volkes zu verwenden haben. Diese Anregung wird der Direktion des Innern zur Erwägung überwiesen.

Mit hierseitiger Ermächtigung hat die Finanzdirektion im Laufe des gegenwärtigen Jahres durch die Gerichtspräsidenten je bei Anlaß der Bezirksbereisungen in denjenigen Gemeinden, in welchen der Staat hypothekarisch versicherte Forderungen besitzt, die Richtigkeit der bezüglichen Eintragungen in den öffentlichen Büchern prüfen lassen. Die daherigen Rapporte ergeben, daß wenige Unregelmäßigkeiten vorgekommen sind; gleichwohl erzeigt sich dieses Verfahren als sehr zweckmäßig und es wird deshalb die Finanzdirektion ermächtigt, auch in Zukunft in gleichem Sinne vorzugehen.

Auf den Antrag der Sanitätsdirektion erläßt der Regierungsrath eine neue Verordnung über die Kostentragung für gerichtsärztliche Leicheninspektionen und Leichenobduktionen. Durch dieselbe wird die frühere bezügliche Verordnung vom 7. Dez. 1864 außer Kraft gesetzt.

Der Gemeinde Windisch wird an den vollendeten Bau eines neuen Schulhauses auf den Antrag der Erziehungsdirektion der gesetzliche Staatsbeitrag zuerkannt.

Die von der Gemeinde Schneisingen vorgelegte Hauptrevision ihres Wirthschaftsplanes erhält mit einigen Bemerkungen die regierungsräthliche Genehmigung.

Die Militärdirektion hat gemäß der ihr zustehenden Kompetenz nachgenannte Theilnehmer an den diesjährigen Offiziersbildungsschulen zu Lieutenants der Artillerie befördert:

a. Feldartillerie. Burger, Johann von Freyenwyl, in Aarau; Erny, Emil, von und in Aarau; Fischer, Hans, von und in Aarau.

b. Positionsartillerie: Frey, Karl, von und in Aarau; Hünerwadel, Richard, von Lenzburg, in Bremgarten.

— Aarau. * **Einwohnergemeindeversammlung** vom 21. Dezember 1888.

Zur Behandlung der seit Jahren schwebenden Frage der Kirchenrestauration und Bestellung der neuen Orgel versammelte sich heute die Einwohnergemeinde. Die Verhandlungen leitete Hr. Vizeammann Imhof, da Herr Tanner sich auf der Hochzeitsreise befindet, überhaupt dem Projekte seit der bekannten Gemeindeschlußnahme vom 5. Dezember 1886, wonach weitere Subsidien der Gemeinde versagt und die vorhandenen Mittel als genügend erachtet wurden, sich fern hält.

In den Händen der Stimmberechtigten befindet sich ein gedruckter Bericht des Gemeinderathes. Der Herr Vorsitzende gibt noch an der Hand vorhandenen Akten einen geschichtlichen Ueberblick über Entstehung des für die Restauration und Orgelanschaffung angesammelten Fonds und über die Nothwendigkeit dieser baulichen Veränderungen.

Der Gemeinderath stellt folgende Anträge:

1) Die Restauration der Stadtkirche ist im Innern wie im Aeußern vorzunehmen und zwar auf Grund der von der Subkommission der Kirchenrestaurationskommission aufgestellten und von letzterer genehmigten Baubeschreibung und Kostenberechnung unter vorläufigem Wegfall der Erstellung eines Wassermotors für die Orgel.
2) Die Ausführungspläne sind neu zu erstellen und ihre Erstellung, sowie die Bauleitung einem bewährten Architekten zu übertragen.
3) Im Speziellen ist die Erstellung der Orgel dem Herrn Orgelbaumeister Goll in Luzern auf Grund der 1880 aufgestellten Disposition und seines Angebotes vom 23. Juli 1888 zu übergeben bezw. der Gemeinderath beauftragt, mit Herrn Goll einen bezügl. Vertrag abzuschließen und die näheren Bedingungen der Lieferung des Orgelwerkes festzusetzen.

Namens der Rechnungskommission referirt Herr Vizebankdirektor Dr. Frey in ausführlicher Weise. Er verdankt der aufgestellten Subkommission ihre große und aufopfernde Arbeit und bedauert, daß ein Mitglied derselben, Herr Baumeister Schmuziger-Koller, nicht mehr in Aarau wohnt, der die Sache am genauesten geprüft und aus dessen Hand die heute vorliegenden Planskizzen und Berechnungen stammen, um der Versammlung noch persönlich seine Ansichten mittheilen zu können. Die Rechnungskommission ist mit der Vorlage und den Anträgen einverstanden. Sie verhehlt dabei keineswegs, zu konstatiren, daß zwar ihre Kommission nicht derartig zusammengesetzt sei, die technische Seite der Frage hinlänglich zu prüfen, gleichwohl glaube sie mit gutem Gewissen die Vorlage empfehlen zu dürfen. Anbelangend die finanzielle Seite, so will sie den gemeinderäthlichen Antrag noch erweitern, d. h. noch ein 4tes Alinea anbringen. Sie ist der Ansicht, daß der Gemeinderath die Ausführungsarbeiten übernehmen solle, und nicht etwa, wie dies anderwärts vorkomme, sogen. Kirchenbaukommissionen damit betraut werden. Zu dem Ende sei ihm der vorhandene Fond, auf Ende 1888 ca. Fr. 93,000 betragend, zur Verfügung zu stellen. Die den angestellten Berechnungen entspringende Aufwandsumme werde nach den Vorlagen der Subkommission zwar nur Fr. 91,000 betragen, aber ausgeschlossen sei keineswegs, daß nicht ein Mehreres beansprucht werde. Würden die Kosten über Fr. 93,000 zu stehen kommen, so wäre selbstverständlich ein Nachtragskredit einzureichen. Werde auf diese Weise verfahren, so müsse sich die Behörde nach den vorhandenen Mitteln einschränken. Sie schlägt deshalb als 4tes Alinea vor:

> Zur Ausführung dieser Arbeiten auf Grundlage der vorhandenen Planskizzen und der von der Subkommission vorgeschlagenen Baubeschreibung wird dem Gemeinderath der disponible Fonds zur Verfügung gestellt.

Herr Olivier Zschokke ist im Ganzen mit der Vorlage einverstanden, nur wünscht er, daß dem Gemeinderath die Limite gegeben werde, streng an der vorgeschlagenen Gesammtkostensumme von Fr. 91,000 sich zu halten, da nach seinen angestellten Berechnungen, die sich bei der kurz zugemessenen Frist von nur 2 Tagen, an welchen die Planskizzen mit Kostenberechnungen zur Verfügung standen, was er bedauert, ca. Fr. 8000 für Unvorhergesehenes eingestellt finden, und man gegenwärtig noch nicht wisse, ob die Restauration Fr. 85,000, wie ursprünglich angenommen, Fr. 91,000 oder gar Frkn. 93,000 betragen werden. An die Gemeinde treten noch andere Aufgaben, weshalb es sich empfehle, haushälterisch zu Werke zu gehen. Im Fernern glaubt er, könnte man mit der Beheizungseinrichtung noch zuwarten, da man mit der gegenwärtigen Einrichtung zufrieden sei.

Hr. Dr. Frey wäre mit Hrn. Zschokke einverstanden, nur eine Summe von Fr. 91,000 zur Verfügung zu stellen, wenn Letzterer sich herbeilasse, die Restauration um diese Summe zu übernehmen. — Hr. Zschokke erklärt, heute nicht in der Lage zu sein, eine solche Zusage geben zu können. — Die vorhandenen Geldmittel seien zu dem beabsichtigten Zwecke gesammelt worden und können dieselben unmöglich demselben entzogen werden. Anbelangend die Beheizung, so würde sich komisch ausnehmen, wenn nach Beendigung der Arbeiten wieder die Böden aufgebrochen werden müßten, d. h. besser, die Arbeit ist fertig, soll ich sie gleich flicken.

Hr. Pfarrer Fischer empfiehlt, im Auftrage des abwesenden Hrn. Pfarrer Graf, die Heizeinrichtung, wie sie von der Kommission vorgeschlagen worden.

Hr. Gypser Wehrli macht eine Anzahl Bemerkungen, die speziell das Detail berühren. Seine schriftlichen Begehren gehen an den Gemeinderath.

Hr. Kreiskommandant Siebenmann spricht den Wunsch aus, es möchten bei Ausführung der Arbeiten und bei Vergebung der Bauleitung womöglich einheimische Leute berücksichtigt werden. Der Gemeinderath verspricht, dem Wunsche zu willfahren.

Die Anträge des Gemeinderathes mit dem Zusatz der Rechnungskommission werden angenommen, derjenige von Hrn. Zschokke abgelehnt.

Zum Schlusse reichte Hr. Robert Angst die Motion ein, der Gemeinderath möchte dafür wirken, daß die theatralischen Aufführungen und Anläße im Saalbau reduzirt werden möchten, namentlich vor und während der Festzeit. Die hiesigen Geschäfte leiden hierüber sehr ungehalten, man verspüre die Kaufsunlust in hohem Grade.

Der Gemeinderath verspricht auf die nächste Gemeinde eine Vorlage. —

— Artikel 27 d. B. V. und der Aargau. Im Badener Tagblatt schreibt ein Bürger von Gebenstorf eine sehr lesenswerthe Correspondenz über den Artikel 27 der Bundesverfassung und die konfessionell getrennten Schulen im Aargau. Er erinnert daran, daß auch Gebenstorf eine solche habe, und daß aus diesem Verhältniß viel Reiberei zwischen den katholischen und reformirten Einwohnern der Gemeinde entstünden. So sei die Duldsamkeit so weit gestiegen, daß man statt der bisherigen gemeinschaftlichen Kirche nun zwei gebaut habe. Der Correspondent glaubt, nach dem Beschluß über den Lichtensteiger Rekurs müsse nun auch der Aargau gegen seine konfessionell getrennten Schulen vorgehen. Wir benützen den Anlaß, jenen mit dem Artikel 27 der Bund sverfassung sympathisirenden Correspondenten noch darauf aufmerksam zu machen, daß Gebenstorf nicht die Einzige in Judäa ist. Konfessionell getrennte Schulen haben wir trotz Artikel 27 im Aargau noch in Tegerfelden, in Würenlos, in Birmenstorf. Diese stehen jeweilen unter einer Schulpflege. Der frühere Erziehungsrath hat sich alle Mühe gegeben, die Leute unter einen Hut zu bringen, umsonst. So wegem Glauben wäre es am Ende trotz einiger besorgter Pfarrer schon noch gegangen; die Aargauer waren damals trotz des Kulturkampfes in Glaubenssachen weniger empfindlich, als in Geldsachen. An dem einen Orte aber haben die Reformirten den Beutel, und wollen vom sozialdemokratischen Theilen des Schulgutes nichts wissen, am andern die Katholiken. Es liegt nun aber auf der Hand, daß der aargauische Erziehungsrath, nachdem ein hervorragendes Mitglied seiner Behörde in Bern sich gegen die konfessionell getrennten Schulen ausgesprochen, wird nicht umhin können, auch im eigenen Kanton Ordnung zu schaffen, und nicht nur die St. Galler Mores lehren zu helfen.

Es ist dann allerdings ein kleines Kulturkämpfchen da, das, was wir hier feierlich konstatiren, das Badener Tagblatt angeblasen hat, und bei welchem mancher an den Grafen Oerindur appelliren wird.

— Unsere Aargauer in der Bundesversammlung sind nun bald alle „aufgetreten". Ueber das Militärdepartement beim Budget hatte Hr. Erismann referirt.

— Herr Nationalrath Ryniker hat in liberalen und ultramontanen Zeitungen wegen seiner Rede in der Bundesversammlung ganz unverdiente abschätzige Kritik erfahren. Es gereicht uns zum Vergnügen, seine Rede im Abdruck am Montag bringen zu können.

— „Aarg auische Tagespost" soll ein in Zofingen neu erscheinendes tägliches demokratisches Blatt heißen. An der Spitze des Unternehmens stehe Herr Suter-Geiser, Präsident des Verwaltungsrathes des Aargauer Tagblattes.

— Die Bevölkerung des Bezirkes Muri ist seit 1880 etwas zurückgegangen, von 14,349 auf 13,761. Die Zahl der Sie übertrifft die der Er um 300.

Den Rückgang der bäuerlichen Bevölkerung kann man überall beobachten. Es ist dies nicht immer auch ein Zeichen des wirthschaftlichen Rückganges. So erinnern wir uns aus einigen statistischen Studien, daß z. B. Muri einer der best situirten landwirthschaftlichen Bezirke ist. Gutes Land, große Aecker, schöne Bäume, viel Vieh, Milch und Käse, am meisten Pferde und —

offenbar große Vorsicht beim Heirathen. Im Bezirk Muri wohnen 328 Protestanten und 8 Israeliten, und neben der katholischen **Hauptbevölkerung** gibt es nur 3, die eine andere, oder keine Konfession haben.

— Oberfretamt. Die Nachbarn in Adwyl, schreibt man dem „Lzg. Tagbl.", sind seit einiger Zeit sehr ungehalten über die Leistungen ihres Lehrers. Daß ihre Schule auf einer mehr als bescheidenen Stufe steht, beweist die Rangordnung, welche sie unter den Schulen des Obefretamts schon lange einnimmt; von hintenan gezählt, ist es die erste. Wenn es mit dem Lehrer aber nicht viel ist, welcher, beiläufig bemerkt, aus dem konservativen Musterseminar zu St. Michael in Zug hervorgegangen, so muß es mit den Herrn, welche in der Schulpflege sitzen, noch viel weniger sein; sonst hätten sie schon längst Mittel und Wege eingeschlagen diesem Schlendrian ein Ziel zu setzen.

— Der älteste Bürger von Sarmenstorf, 86 Jahre 5 Monate und 20 Tage hat sich bei der Volkszählung noch als „erwerbend" eingeschrieben; der zweitälteste, 86 Jahre, ist nicht erwerbend. Ein festes Geschlecht in der Heimat Augustin Kellers!

— Für das nächstes Jahr in Zofingen abzuhaltende Kantonalturnfest hat der Turnverein das Organisationskomite bestellt. Präsident ist Herr Oberst Suter-Geiser.

— Zofingen. (Korr. vom 21.) Die letzte Volkszählung ergibt für den Bezik Zofingen gegen 1880 eine Verminderung der Bevölkerung um 232 Personen. Eine Vermehrung weisen auf die Gemeinden Aarburg, Attelwyl, Balzenwyl, Mühlethal, Oftringen, Ryken und Zofingen. Der Gesammtzuwachs in diesen Gemeinden beträgt 431, dagegen haben alle andern Gemeinden abgenommen, im Ganzen um 663 Personen. Dieses Ergebniß wirkt etwas überraschend, weil in allen Gewerbszweigen voller Lauf Beschäftigung ist.

### Solothurn.

— Presse. Das Oltener Tagblatt erscheint in vergrößertem Formate. —

— Der Orchesterverein von Solothurn gibt nächsten Sonntag ein Conzert in der Krone in Aarburg.

### Freiburg.

— Die Regierung ist beim Bundesrath um eine Bundessubvention für die in Freiburg zu gründende Universität eingekommen.

### Genf.

— Vor einigen Monaten hat eine Gesellschaft von Genfer Bürgern eine Ausruhhalle in Genf eröffnet. Rind-, Kalb-, Schaf- und Schweinefleisch, Wildpret, Geflügel, Kaninchen, Eier, Fett, Butter, Käse Süßwasser- und Meerfische, Austern, Würste liegen im Haufen da. Jeden Morgen um 9 Uhr beginnt das Ausrufen; die Halle ist fortwährend gefüllt. Es sind sechs bis acht Männer mit dem Verkaufe beschäftigt, darunter zwei, welche an dea Kasse zu thun haben. In Folge der Einkäufe im Großen und des riesigen Absatzes erhält man die Waare um 20 bis 30 Prozent billiger als in den Läden.

Und wer zahlt die Steuern, wenn die Krämer gedodigt sind.

## Neueres & Telegramme.

— Am Klausmarkt in Winterthur hatte eine Langfingerjünftlerin ein Halstuch entlaufen lassen. Die beiden Verkäuferinnen aber nahmen die Dame fest zum Gaudium des Publikums, bis die heilige Hermandad erschien. Die Winterthurer werden prosaisch. Die Polizei hat das Umherlaufen der „Samtkaufe" verboten.

Paris, 21. Dez. Der Ministerrath beschäftigte sich heute morgens mit der Lage der Panamagesellschaft. Der Justizminister konferirte mit dem Berichterstatter des Senats, der beauftragt ist, den Entwurf betreffend die Konkurse zu prüfen. Die Regierung wünscht, die Diskussion des Entwurfs zu beschleunigen. Floquet, der an einer Erkältung leidet, wohnte dem Ministerrath nicht bei.

Gestern fand in Konstantinopel der Austausch der Ratifikationen der Suezkonvention statt.

Wien, 21. Dez. Das Herrenhaus stimmte debattelos in zweiter und dritter Lesung dem österreichisch-schweizerischen Handelsvertrag zu.

London, 21. Dez. Der Sieg bei Suakim rief in England große Befriedigung hervor; man hofft, die nächstwohnenden Stämme werden sich gegen die Derwische kehren, um den Handel in den Sudan zu öffnen.

London, 21. Dez. ☞ Es sind Nachrichten von Stanley eingetroffen. Derselbe langte am 17. August in Bonayama am Aruwimi an. Er habe Emin bei guter Gesundheit und mit genügendem Proviant versehen gefunden. Stanley kehre zurück, um die Nachzut abzuholen und er beabsichtige, wieder in das Innere zu gehen, vermuthlich zu Emin.

Redaktion: J. J. Spühler.

### Erklärung.

„Meine in gestriger Gemeindeversammlung eingebrachte Motion geschah durchaus nur aus **objektiven Gründen** — Kritik wollte ich nach keiner Seite hin ausüben, sondern nur gerechte Interessen vertreten, was doch wohl keinen Vorwurf verdient.

Jene ich, so will ich mich dann s. Z. gerne überzeugen lassen. — So viel zu meiner Rechtfertigung.

R. Angst. Sohn.

**„Der schweizerische Heirathsstempel", „Der internationale Christbaum", „Der sel. Jaßer"** heißen die nächsten drei großen, schönen Farbenbilder des

## „Nebelspalter",

welcher auch 1889 in gleicher brillanter Ausstattung fortersheint wie in diesem Jahre. Der überraschend billige Abonnementspreis beträgt für drei Monate Fr. 3, per 6 Monate Fr. 5. 50 per 12 Monate Fr. 10. [549.1

Neu eintretende Abonnenten für das Jahr 1889 erhalten das Blatt von jetzt ab bis Neujahr gratis.

**Weiße Seidenstoffe von Fr. 1. 40** bis 18. 20 per Meter — (ca. 150 versch. Qual.) — versf. roben- u. stückweise portofrei das Fabrik-Depot **G. Henneberg Zürich.** Muster umgehend. [3085

Das Versandt-Geschäft **H. Bruybacher, Bahnhofstraße 35, Zürich,** liefert in ausgewählter, bester Qualität: **Tischgedecke 145/145 cm. mit 6 Ser ietten** weiß **rein leinen Handgewebe** zu dem billigen Preise von Fr. 6. — ; in hochfein Damast je Fr. 8 theurer, **größer 145/198 cm. mit 12 Servietten 70/70 cm. zu Fr. 14. 80 Cts. Handtücher** von 60 Cts. an pr. Mtr. **Hausleinen** für Hemden und Leintücher in allen Breiten und Preisen.

**Getreide-Börse Zürich.** Zürich, 21. Dezember.

| per 100 Klogr. | Prima | Mittel | Gering. | 1000 |
|---|---|---|---|---|
| Ungarweizen alt | 23 | 22 | — | " |
| Bessarabischer | 25 | 23.½ | — | " |
| Theodosia | 24½ | 23½ | — | |
| Azima | 24½ | 24½ | 22 | |
| Landweizen | 19 | 18½ | 18 | |
| Roggen | 16½ | 15½ | — | " |
| Futtermais altes | 18 | 17½ | — | " |
| Hafer böhmischer | 19 | 18 | — | " |
| " ungarischer | 18½ | 17½ | — | " |
| Landhafer | — | 16½ | 15 | " |

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 72,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8, ° Cels.

| 18-8 Dezbr | Beobachtungszeit | Thermometer im Freien | Barometerstand i. mm Absol. | Barometerstand i. mm Reduz. | Windrichtung und Stärke | Relative Feuchtigkeit | Witterung |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 21. | Mittgs. 1 U. | +0,1 | 719,7 | 756,9 | W° | 80 | Lbew |
| 21. | Abends 9 „ | −0,8 | 715,8 | 753,0 | W° | 92 | bedckt |
| 22. | Morg. 7 „ | −7,6 | 712,1 | 749,3 | W° | 94 | Nebel |

Beobachtung um 7 Uhr früh:
Maximum +1,2°C. Minimum −8,6°C.
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh — mm.

**Zürcher Witterungsbericht** vom 22. Dezember
Zeitweise bewölkt, immer noch mild, doch wird die Situation ungünstiger und bereitet sich ein Witterungsumschlag vor.
**Pariser Observatorium** vom 21. Dezember.
Wahrscheinlich Südwestwind, Regen, mildes Wetter.

## Vereinschronik.

### C. V.

**Hauptprobe** Sonntag Vormittag: Orchester 8½ Uhr.
Gemischter Chor punkt 10 Uhr.
Männerchor punkt 10½ Uhr.
Wolle Niemand auf sich warten lassen. [5922

### Töchterchor Aarau.

**Morgen ½11 Uhr Kirche.**

### Grütliverein Aarau.

**Sitzung**
Heute **Abend 8½ Uhr** im Lokal.
5914) **Der Vorstand.**

**B. T. V.** 5911
**Heute 8 Uhr**
obligatorische **Sitzung im Lokal.**

### Gasthof z. Rößli.

5923) **Heute Sonntag**
**Feine Hasenpfeffer.**

Ueber die **Festtage** empfehle
**Alle Arten**
**Pasteten**
Achtungsvollst [5913
**O. Siebenmann,** Patissier.

### Kartoffeln

schöne große auserlesene verkauft von heute an
Frau **Brunner,**
5917] Nro. 634 Igelweid.

Heute Samstag frische eingemachte
**Bohnen & Sauerkraut**
Frau **Dätwyler,** Halde 266.

**Gesucht zu baldigem Eintritt.**
Ein junges ordentliches **Mädchen,** das etwas von den Hausgeschäften versteht. (5919
Anmeldung **Nr. 661 Holzmarkt.**

### Zugelaufen.

Ein schwarzer **Hund**
Schäferart, mit weißen „Vorderpfoten" und weißem Fleck auf der Brust.







## Regen-Schirme
und
## Spazier-Stöcke
in
**sehr großer**
**Auswahl.**
4418)
**V. Sernatinger**
AARAU.

## Feine Korbwaaren.

Größte Auswahl in **Arbeits-, Zeitungs-, Staubtuch-, Schlüssel Papier- u. Wäsche-Körben** bei
5287 **E. Coradi-Stahl.**

Zu billigen **Lieferunge** von
**Belgische Würfelkohlen**
**Saarflammkohlen**
**Klein Coaks,** trocken u. staubfrei
**Holzkohlen,** prima buchene
**Briquettes**
**Anthracitkohlen**
**Belgischen Schmiedkohlen,**
grob und feinkörnig
empfiehlt sich bestens (4924
**Lagerhaus Aarau.**

**Rath und sichere Heilung**
ohne kostbare Badekuren, ohne Berufsstörung mit unschädlichen Mitteln nach einer vielfach bewährten einfachen Methode finden selbst die langjährigsten Verdauungskranken; dies ist aus der Broschüre
**„Magendarmkatarrh"**
ersichtlich. Anfragen richte man an die **Poliklinik** in **Heide,** (Holst.) Oesterweide, welche auch die Broschüre gegen Erstattung der Kosten (30 Rp.) franko sendet. [5902

**D. R.-Patent No. 42214.**
Haarschäfte aus Kalbleder, woran die natürl. Haare gegerbt.
Größte Marschfähigkeit. Gegen Hühneraugen.



**Erfolg wunderbar** bei blöden, kalten, nassen und schweiß Füßen, sowie deren Folgen. Die Fertigstellung besorgt jeder Schuhmacher. Nur allein echt aus der Leder- und Schäftefabrik von **F. Fischer & Cie.** in **Offenburg,** Baden.
Aerztl. Gutachten und illu. Catalogue gratis und franko.
— **Obacht vor Fälschungen.** —
Prämirt: Karlsruhe, Berlin, Wien. (4488
In **Aarau** nur allein echt bei Conrad Bürgi, Schuhgeschäft.

## Kirchenzeddel.

**Prediger in Aarau.**

**Reformirter Gottesdienst.**

Sonntag 23. Dezember 1888:
(IV. Advent: Heil. Abendmahl.
Vorm. 8½ Uhr: Hr. Pfr. Wernly.
Taufen ½12 Uhr:
1 Uhr Jugendg.: Hr. Pfr. Wernly.
Wochenfunktionen:
Dienstag 25. Dezember.
**Hl. Weihnachten.**
Morgens ½9 Uhr: Hr. Pfr. Wernly.
Nachm. 1¼ Uhr: Hr. Helfer Frey.

**Christkatholischer Gottesdienst.**

Sonntag den 23. Dezember:
(IV. Advent.)
Vorm. 10 Uhr: Predigt und deutsche Meßfeier Hr. Pfr. Lochbrunner.
Nach dem Gottesdienste Christenlehre.
Montag den 24 Dezember:
(Hl. Weihnacht.)
Abends8 Uhr: Weihnachtsgottesdienst mit religiöser Ansprache und Hochamt.
Dienstag den 25. Dezember:
(Hl. Christfest.)
7¼ Uhr: Frühgottesdienst mit Buße und Kommunionsandacht.
10¼ Uhr: Predigt und Hochamt Hr. Pfr. Fischer.
Nachmittags 2¼ Uhr: Vesper.

**Römisch-Kathol. Gottesdienst.**

Sonntag den 23. Dezember:
(IV. Adventsonntag.)
Vormit. 9 Uhr: Predigt und Amt.
Nachm. ½2 Uhr: Christenlehre.
Herr Pfr. Stöckli.

**Gottesdienst in der Evangel. Capelle.**

Sonntag den 23. Dezember
Vorm. 9 Uhr: Hr. Missionspfarrer Weil.
Nachmittagsgottesdienst fällt aus wegen der um 4 Uhr stattfindenden **Christbaumfeier** der Sonntagsschule.


**Christbaumkerzchen**
empfiehlt [5772
**F. Gloor-Siebenmann.**

**Schwarze**
**Schürzen,**
aus Panama- & Spitzenstoff, sehr elegant.
[5683]
**Schürzen**
aus bunten Stoffen, für Damen und Kinder, bringe in empfehlende Erinnerung.
**Erny-Fassler.**

**Kinderhandarbeiten**
**(System Fröbel)**
sind in neuer, sehr reicher Auswahl wieder auf Lager und werden bestens empfohlen von 74
**J. A. Bell,** in Aarau,
Nr. 130 Beigasse und Platz Nr. 130

Soeben traf ein:
**Zither-Album.**
**Tänze, Volkslieder, Märsche, Choräle Fr. 2. 70.**

**Für Jäger!**
Wegen Aufgabe der Jagd mit Laufhunden, wird ein solcher, 4 Jahre alter gut jagender Hund, gegen einen **Dachshund,** welcher jagt, tauschweise abgegeben eventuell auch verkauft, bei [5806
**Jean Hoffmann,** Jäger, **Villmergen.**

**Billig zu verkaufen:**
Wegen Nichtgebrauch eine noch ganz neue 5838
**Singer-Nähmaschine**
für Hand- und Fußbetrieb.
Zu erfragen bei der Expedition

Kaufe zu den **höchsten Preisen**
**Wild-Felle:**
**Iltis, Edelmarder, Steinmarder, Füchse und Otter.**
Ferner schwarze und gestreifte
**Katzen.**
**Ed. Küpfer,**
Neben dem gold. Ochsen,
5469] Aarau.


## Cäcilien-Verein Aarau.

# III. Abonnements-Concert

**Sonntag den 23. Dezbr., Nachm. 3½ Uhr**
**im Saalbau**
unter Mitwirkung
des jugendlichen Claviervirtuosen **OTTO HEGNER** aus Basel,
Fräulein **F. REINISCH** (Sopran) aus Basel
und des
**Tonhalle-Orchesters aus Zürich,**
Direktion: Herr **E. Kreslin.**

**Programm:**

1. „Sinfonie" Es-dur (Adagio, Allegro, Andante, Menuetto, Allegro Finale). — v. W. A. Mozart.
2. Tenor-Solo und Chor aus der „Walpurgisnacht" — v. F. Mendelssohn.
3. Concert Nr. 3 C-moll für Pianoforte (Otto Hegner) mit Begleitung des Orchesters (unter Direction des Herrn H. Huber) — v. L. v. Beethoven.
4. Lieder für Sopran (Frl. F. Reinisch):
   a. „Lenzlied" (Mignon) — v. H. Huber.
   b. „Suleika" — v. F. Schubert.
   c. „Ouvre tes jeux bleus" — v. J. Massenet.
5. Solostücke für Pianoforte (Otto Hegner):
   a. „Spinnerlied" aus „Der Fliegende Holländer" — v. Wagner-Liszt.
   b. „Der Vogel als Prophet" — v. Schumann.
   c. „Rhapsodie" Nr. 2 — v. Liszt.
6. Bachuschor, Doppelchor für Männerchor (Cäcilienverein und Sängerbund) und Orchester, aus Antigone — v. F. Mendelssohn

**Preise der Plätze:**

Reservirter Platz Fr. 3. —, nicht reservirter Platz Fr. 2. —, Gallerie und Schülerbillets Fr. 1. —. Programm mit Text 20 Cts.
Billets für reservirte und nicht reservirte Plätze sind von **Donnerstag Nachmittags bis Samstag Abend** in der **Buchhandlung Sauerländer** am Graben, am Concerttage selbst im Cafe Stahel. Schüler- und Gallerie-Billets, sowie Programme, dagegen nur an der **Kasse** zu beziehen. — Auswärtige Concertbesucher werden höflich ersucht, ihre Plätze rechtzeitig bei unserm Kassier, Herrn **Senn-Gysi,** zu bestellen und die betreffenden Billets am Concerttage an der Kasse in Empfang zu nehmen, [5849

**Kassa-Eröffnung 2½ Uhr, Ende des Concertes 5½ Uhr.**
**Der Vorstand.**


Anfertigung aller Arten von **Portraits** Gruppenaufnahmen. Neu — Emailbilder — Colorirte Photogr. Novität. Kohlenbilder.

**Photographie** von **G. Wolfsgruber** Aarau vor dem Haldenthor. Atelier täglich geöffnet.

Spezialität für Vergrößerungen. **Reproduktionen** selbst von alten, unscheinbaren Photographien. Musteraufnahmen für Industrielle ꝛc. ꝛc.


## Spar- & Creditkasse Suhrenthal in Schöftland.

**Zinssätze.**

1. Spareinlagen bis Fr. 1000 3½ % Guthaben über Fr. 1000 3½ % Fr. 200 sind ohne Kündigung rückzahlbar.
2. Depositen 2½ % bis 3 %.
3. Obligationen 6 Monate kündbar 3½ %.
4. Conto Corrent Creditoren 3½ %.
5. Feste Darlehen mit doppelter unterpfändlicher Sicherheit 4 % 1½-facher grundpfändlicher Sicherheit und Bürgschaft 4½ %.
6. Vorschüsse: Auf Faustpfänder 4½ und bürgschaftliche Sicherheit netto 5 %.
7. Terminirte grundpfändliche und andere solide Forderungen werden billigst übernommen.
8. Conto Corrent Debitoren 4½ % und ¼ bis ½ % Commission per Semester je nach Umsatz.
9. Wechseldisconto auf Hauptplätze nach allgemeinem Bankfuß, andere Plätze 4½ und 5 %. [5682

**Schöftland,** 10. Dezember 1888.
**Die Verwaltung.**


Empfehle zur gefl. Abnahme: [5898
**Wiener-Sessel, Fauteuils, Kindersessel, Schaukelfauteuils**
**etc.**
**Champagner.**
Moet & Chandon, Rœderer & Cie.
**Garantirt ächten Tokayer Medicinalwein,**
5898] **süßlich und bitter.**
**J. J. Bührer,** zur alten Post.


## Die Christbescheerung armer Kinder

findet **Samstag den 22. Dezbr.** Nachmittags **halb 4 Uhr** im **Theatersaale** statt [5886
Die musikalische Feier muß auf Sonntag den 30. Dezbr. verschoben werden.
**Der christkathol. Frauenverein.**

## Die Christbaumfeier

der Taubstummenanstalt Aarau
findet statt: **Mittwoch den 26. ds.,** Nachmittags 3 Uhr, auf
**Landenhof.**
5903] **Die Direktion.**


**Zahnarzt Vogt, Aarau,**
**hintere Vorstadt 622,**
ist **Montag** und **Dienstag** den **24.** und **25. ds. Mts.** abwesend.


## Rechnungen

für die
**Kantonale Krankenanstalt in Aarau**
sind bis spätestens am **25. Dezember** einzusenden an die
5840] **Anstalts-Verwaltung.**


**Spezialität in Bureau-Artikeln.**
**Ganze Bureau-Einrichtungen,** schweizerische und englische Postpapiere und Lösch-Cartons, div. ausgezeichnete Copir- und Schreibtinten, Couverts mit Firmadruck zu Fabrikpreisen, Copirpressen von Fr. 12. — bis 100. Hektographen, sowie sämmtliche auf einem Bureau nöthigen Artikel empfiehlt höflichst
Aarau im November 1888. 5303
**G. Zebert-Aktorfer.**

**Sag- & Bauholzsteigerung.**
Der Gemeinderath von **Suhr** bringt am **Freitag den 28. Dezember,** Nachmittags 1 Uhr im Gasthause zum „Kreuz" in Suhr auf öffentliche Steigerung:
**540 Sag- und Bautannen mit circa 800 Festmeter Inhalt auf der 1889er Schlagfläche stehend.**
Zur Besichtigung des Holzes beliebe man sich an den Unterzeichneten zu wenden.
**Suhr,** den 17. Dezember 1888.
**Zehnder,** Ammann.

Verkaufe von heute an eine Parthie schwarzen
**Panamaschürzen und Genillefischus**
**in farbig & schwarz,** zu herabgesetzten Preisen.
Gleichzeitig bringe meine Ihnen wohlbekannten
**Mode-Artikel,**
sehr gut geeignet zu **Festgeschenken,** in gefl. Erinnerung. [5837
Bestens empfiehlt sich
**Marie Fæs,** Modistin.

## Spar- & Leihkasse Zofingen.

**Emission**
von
**Prioritätsaktien im Betrage von Fr. 242,000.**
**(484 Stück à Fr. 500.)**

Nachdem die Generalversammlung der Aktionäre zur Deckung der alten Verluste, sowie der dubiosen Posten eine Abschreibung am Aktienkapital beschlossen hat, wird gemäß Art. 614 O. R. eine Emission von **484 Prioritätsaktien à Fr 500 öffentlich zur Zeichnung bis 31. Dezember** nächsthin aufgelegt. **Diesen Aktien wird eine Minimaldividende von 4 % auf 5 Jahre garantirt.**
Prospekte und Subskriptionsscheine halten wir an unserer Kasse zur Verfügung und laden zu zahlreicher Zeichnung höflichst ein.
Außer an unserer Kasse werden Zeichnungen für uns angenommen bei Herren **C. Lüscher & Cie.** in **Basel.**
**Zofingen,** den 14. Dezember 1888. (Z 185 Q)
818] **Die Verwaltung.**

## Schweizer. Nordostbahn.

**I.**

Unter Bezugnahme auf den Abschnitt V des Prospekts vom 31 Mai l. Js. bringen wir hiemit zur Kenntniß, daß die **Rückzahlung** der per 31. Dezember 1888 aekündigten, **nicht konvertirten alten Prioritätsaktien** vom 15. November 1876 **mit Fr. 600 per Aktie** gegen Ablieferung der Titel nebst Talons und sämmtlicher dazu gehörenden unverfallenen Coupons von Nr. 24 an bis und mit Nr. 34 von
**— Donnerstag den 27. Dezember l. Js. an —**
bei unserer **Hauptkasse im Bahnhof Zürich** stattfindet.
Ueber die den Inhabern solcher Titel noch zukommende Dividende für das Jahr 1888, welche erst nach der ordentlichen Generalversammlung von 1889 ausbezahlt werden kann, werden an Stelle der mit abzuliefernden Dividenden-Coupons Nr. 24 und 25 bei der Rückzahlung besondere **Bezugsscheine** verabfolgt.

**II.**

**Vom gleichen Tage an** wird auch der per 31. Dezember l. Js fällige, **Fr. 6. 75 Cts.** betragende **Zins-Coupons Nr. 1** der **Interimsscheine** für die subskribirten und mit Fr. 300. — einbezahlten **5 % Prioritätsaktien** der Emission vom 1. Juli 1888 (Abschnitt IV, Litter 3, 6 und 8 des Prospektes) sowohl **bei der Haupt-Kasse in Zürich als bei sämmtlichen Couponzahlstellen der Nordostbahn in der Schweiz und Deutschland** eingelöst.
Die für die Rückzahlung der Aktien und die Einlösung des Coupons erforderlichen Vordereaux können bei denselben Zahlstellen bezogen werden.
**Zürich,** den 21. Dezember 1888. (M 6962 Z)
5894] **Die Direktion der Schweizerischen Nordostbahn.**


**Englische Gummischuhe**
**Junge Mädchen** von 14—16 Jahren, welche gesonnen sind sich in der franz. Sprache zu vervollkommnen, finden gute Gelegenheit dazu in einer Familie, welche eine Tochter in die Schule schicken will. Gütige Bedingungen. Noch Belieben Eleve unterricht und in andern Fächern. Referenzen: Herr Pfarrer **Sovary von Bonhote in Tessin.**
**Der Rodorer „Richtige Bote"**
(4.35 Cts.) ist zu beziehen bei **J. Kaufmann,** Buchbinder, Gränichen.
**Erny-Fassler,** AARAU. Baumwollen- Bonneterie Lingerie etc. etc. etc.
**Reisen**
Größte Farbenauswahl. Fabrikpreise. **E. Coradi-Stahl.**
**Wichtig für Damen!**
Von meinen rühmlichst bekannten **Wollschweißblättern** ohne Unterlage, Preis per Paar 20 Cts., 3 Paar Fr. 2. Wiederverkäufern Rabatt.
Frankfurt a./M., im Juli 1888.
**Robert v. Stephani.**

# Meine bekannten Artikel zu Fest-Geschenken

**sind wohlassortirt in allen Preislagen am Lager, per Stück von 50 Cts. an. Es umfaßt alle Gegenstände, welche eine Papier- und Lederwaaren-Handlung nur bieten kann.**

## Spezialität in gewöhnlichen und feinsten Postpapieren.

**Einrahmungen jeder Gattung, Gold-Leisten und fertige Rahmen, Neuheiten, Ständer etc. etc, Indem ich mein Magazin zum gefälligen Besuche höfl. empfehle, zeichne**

**Hochachtend!**

Aarau, im Dezember 1888.

G. Zebert-Altorfer.

---

# Festausstellung

## R. Ritter-Stahl Aarau

**Rathhausgasse 21.**

Reiches Sortiment in **Spielwaaren,** Gesellschafts- und Selbstbeschäftigungs-Spielen.

**Puppen** in großer Auswahl. Puppenkörper und -Köpfe, Puppenwagen, Puppenzimmer, Möbel

Holzpferde, Fellthiere, Sand- u. Leiterwagen, Schiebkarren.

Richters Anker-Steinbaukasten.

Extra solide Kinderkochherde.

Aeltere Spielwaaren mit bedeutendem Rabatt.

Christbaumschmuck, Wachs- und Paraffinkerzen.

**Billigste Preise**

Große Auswahl in Schultornistern, Schultaschen, Federkasten, Nähschatullen,

Photographie- und Schreibalbum, Briefmappen, Briefstaschen, Musikmappen, Cigarrenétuis, Portemonnaies, Visites.

Haushaltungsartikel, worunter viele praktische Neuheiten.

Glas- u. Porzellanwaaren.

Spiegel, Tisch- u. Hängelampen.

Japanische Artikel sehr billig.

Fächer in neuer prachtvoller Auswahl.

Sowie eine Menge hübscher und praktischer für Festgeschenke sich eignender Gegenstände.

Mein Geschäft einem geehrten Publikum zu Stadt und Land auf's Beste empfehlend, hoffe ich auf recht zahlreichen Besuch.

5615] R. Ritter-Stahl.

---

# Zur Festzeit

empfehle mein reich assortirtes Lager in

## Pelzwaaren

**Muffen, Boa, Pelerinen, Kindergarnituren, Pelztoques, Herren- und Knabenpelzmützen, Teppiche, Fußsäcke, Besatzgarnituren.**

Das Montieren von Teppichen und Fußsäcken, ebenso Reparaturen werden schnellstens besorgt.

### Handschuhe.

**Gefütterte Herren-Glacéhandschuhe, Militärhandschuhe, Pelzgefütterte Handschuhe zum Fahren, Bärendopen. Schwarze Damen-Glacéhandschuhe, Farbige, weiße und schwarze Herren-Glacéhandschuhe.**

### Regenschirme und Spazierstöcke.

**Seidene, halbseidene, wollene und baumwollene Regenschirme, Kinderschirme.**

Herren- und Knabenhüte.

**Confirmandenhüte, Winterkappen für Herren und Knaben, seidene Kappen, Phantasiemützen für Kinder. Hüte älterer Façon werden zu allen Preisen abgegeben.**

### Militär-Artikel.

**Schlagbänder, Ceinturon, Briden, Sporren, Cravatten, Hosenträger.**

**E. Pfisterer**

5635] **vordere Vorstadt 666.**

---

# Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt auf bevorstehende Festzeit eine sehr schöne Auswahl in:

## Gratulations- & Juxkarten

sowie

**Schreibmaterialien: Schreibhefte, Bleistifte, Stahlfedern, Gummi und Federnschachteln** 2c.

bestens. Für den bisherigen Zuspruch dankend.

**Heinrich Andres,**
**Buchbinder,**

5654] **Casinostraße in der Nähe des städt. Schulhauses.**

---

# Auf 1889!

Großes Lager in billigen

## Abreißkalendern

für **Bureaux und Familien**

Geschäfts-Agendas, Taschen-Kalender, Wandkalender für Notizen, Monatskalender, Hauskalender

in verschiedenen Ausgaben empfiehlt höflichst

**Fr. Hagenbuch,**
5570] Buchbinderei, **Aarau.**

---

**Zu Festgeschenken.**

geeignet empfehle **eine große Auswahl** moderner

**Damen-Schürzen**
**Woll. Halstücher und Pelerine**
**Woll. Herren- & Knaben-Gilet**
**Cravatten** [5765
**Handschuhen**
**Sacktücher.**

Billigste Preise zusichernd

**E. Hemmeler-Türler.**

---

**Kinder-Wagen**



und

**Fahrstühlchen**

in großer Auswahl. Eine Parthie feine

**Puppenwagen** 5688

werden zum Ankaufspreise erlassen.

**A. Schmidt,** Sattler, Bachstraße, b. d. ob. Mühle.

---

Zu **Festgeschenken** empfiehlt

## Musikalien

in schöner Auswahl

**F. J. Widmer,**
Musikalien-Handlung.

Bestellungen beliebe man möglichst bald aufzugeben.

---

## Weichselstöcke

beliebtes Geschenk für Schüler empfiehlt (5846) **Ed. Müller.**

---

**Zinnspielwaaren.**

**— Schachteln mit Schlachten —**
in 6 verschiedenen Sorten.
**Schachteln mit Servicechen.**
**Solide Merzenhalter**
**für Weihnachtsbäume** in verschiedenen Arten bei (5704

**Friedr. Wehrli,**
Casinostraße 584 (Museum.)

---

**Schulthecke, Taschen & Mappen**

sind in schöner Auswahl stets vorräthig ebenso alle Sorten

**Reiseartikel**

bei **Ed. Lüthi,** Sattler. 5870] Kirchgasse.

---

## Abreiß-Kalender

im Preise von **50 Cts. bis Fr. 3,** empfiehlt in sehr schöner Auswahl.

**Ph. Wirz-Christen,**
[5544] in **Aarau.**

---

# Festgeschenke.

*Fernröhren, Teleskope, Operngläser.*
*Feldstecher für Offiziere und Touristen*

Zimmer-Thermometer, Fenster-Thermometer, Zimmer-Barometer, Aneroid-Barometer. Gold- und Silberbrillen und Pincenez, Lorgnetten.

**Aarauer Reisszeuge,**

nur eigenes Fabrikat in schönster Auswahl empfiehlt bestens

**Fr. Gysi.**
5811 Optiker und Mechaniker.

---

Schwarze, gefütterte

## Damenglacée-Handschue

mit Pelzbesatz, in **bekannter bester Qualität** sind wieder in allen Nrn. vorräthig, bei der sich bestens empfehlenden

**Ida Suter.**

---

# Nähmaschinen.

Bringe mein Nähmaschinenlager bewährtester Systeme: **Domina, Dürrkopp, Phönix,** (Singersystem: **Pfaff, Wertheim Electra, König** 2c.) in empfehlende Erinnerung. Volle Garantie für höchste Leistungsfähigkeit.

**Th. Bieber-Niggli,** Mechaniker.
5542] **Bibersteinerstraße.**

---

# Reisten

Größte Farbenauswahl. Fabrikpreise.

**E. Corradi-Stahl.**

---

**Richtig für Damen!**

Von meinen rühmlichst bekannten **Wollschweißblättern** ohne Unterlage sind wieder frische Sendungen eingetroffen.

Preis per Paar 70 Cts. & Fr. 1.

Fr. 2. Wiederverkäufern Rabatt.

Frankfurt a./M., im Juli 1888.

**Robert v. Stephani.**

---

# Mme. S. A. Allen's

WELTBERÜHMTER

## HAARWIEDERHERSTELLER



ist wirklich die Vollkommenheit selbst, wenn es sich darum handelt, dem Haare seine jugendliche Farbe, Glanz und Schönheit wiederzugeben. Er erneuert das Leben, die Kraft und das Wachsthum des Haares, vertreibt schnell die Schuppen.

Zu haben bei Apothekern und Parfümeriehändlern.
Fabriken: 92 Bd. Sébastopol, Paris; in New York und London.

Zu haben in **Aarau** bei Herrn **Hagenbuch,** Coiffeur-Parfumeur, **821 Rainstraße.** (4093

---

# Englische Gummischuhe

---

**Der „Rodener Richtiger Bote"** (à 35 Cts.) ist zu beziehen bei **S. Kaufmann,** Buchmacher, Gränichen.

---

**Junge Mädchen** von 14—16 Jahren, welche gewonnen sind sich in der franz. Sprache zu vervollkommnen, finden gute Aufnahme bei Herrn Pfarrer **Savary von Bonhote in Tessin.**

---

**Erny-Fassler,**
AARAU.

**Baumwollen-**

**etc. etc.**

**Bonneterie**

**etc. etc.**

## Theater in Aarau
**im Saalbau.**
**Sonntag den 23. Dezbr. 1888.**
Abends 8 Uhr.
Letztes Gastspiel des kaiserl. russischen Hofschauspielers Hrn. **Julius Fiala** vom Hoftheater in Petersburg.
Göthe! Klassiker-Vorstellung. Göthe!

## Graf Egmont.
Trauerspiel in 5 Akten v. W. v. Göthe.
Graf Egmont: Hr. Fiala als letzte Gastrolle. [5906]
**Anfang 8 Uhr.**
Billets: Sperrsitz Fr. 2. 50, 1. Platz Fr. 2. 50 sind bis Samstag 6 Uhr Abends bei Hrn. Sauerländer, Sonntag bis 6 Uhr Abends bei Hrn. Coiffeur Hagenbuch zu haben.
Nur noch 3 Vorstellungen.

---

## J. Sommerhalder,
**Zahnarzt.**
Billigster künstl. Zahnersatz.
Plombiren.
Zahnreinigen, Zahnziehen.
**Pelzgasse 65.** II. Stock.
AARAU. [3800]

---

Ueber die **Festzeit** offeriren wir:
Fertige **Leintücher** à Fr. 3. —.
**Waschtücher** 35 und 45 Cts.
Leinen **Küchenschürzen** Fr. 1. 10.
**Nastücher** 25 Cts.
**Hosenträger** 50 Cts.
**Corsets** Fr. 1. 35.
**Rüches & Blais** 15 Cts.
**Bettdecken, Bücklitücher, Schlüttli** 2c.
Zum Fabrikpreis. [5882]
**Erismann & Blattner,**
Hintere Vorstadt 621.

---

**Das Neueste in**

## Schürzen
ist soeben eingetroffen in schwarz und crême **Spitzen, Seide & Wollstoffen,** welche zu Ausverkaufspreisen erlassen kann [5871]
**M. Theodor-Hagnauer,**
Hintere Vorstadt 695.

---

## Altes Kupfer
kauft [5900]
Mech. Werkstätte Lulm
**Rd. Karrer.**

---



(M 6946 Z)

## Blumentische
**Blumen-Etagéren**
Cachepots & Ständer
Schirm-Gestelle
**Garderobe-Ständer**
Vogel-Käfige
**Fuss-Kratzer**
Flaschen-Gestelle
Abtropfgestelle
**Bouchir-Maschinen**
Speisekasten
empfehlen zu billigen Preisen
**Suter & Diener,**
mechanische Eisen-Möbelfabrik.
Gebr. Schulthess, Nachfolger,
Löwenplatz und Seidengasse 17,
**Zürich.**
**Prima Qualität** weiße, rothe und schwarze [4890]

---



## Ausschank von feinstem
## Bock-Bier
**während den Feiertagen** in der
Brauerei Holzach
**sowie bei den sämmtlichen verehrl. Abnehmern.**
[5921]

---

## Bierbrauerei Buchs.

**Morgen Sonntag** und über die bevorstehenden **Festtage** Ausschank von ausgezeichnetem
## Bock-Bier.

---

## Flaschenweine.
Malaga rothgolden dreijährig,
" dunkel,
Marsala,
Madère (alten),
Muscatel (fino),
Xeres,
Oporto.
Mâcon,
Bordeaux Médoc 5-jährig,
Montagner,
Dassella, Veltliner
empfiehlt bestens [5907]
**Jul. Fecht,**
**Weinhandlung vor dem Haldenthor.**

---

## Volksküche in Aarau
und
## bürgerliches Kosthaus.
**Geöffnet von Morgens 5 bis Abends 9 Uhr.**
Lokal im

| Parterre | | Erster Stock. | |
|---|---|---|---|
| Preise: | | Preise: | |
| Frühstück | 35 Cts. | Frühstück | 40 Cts. |
| Mittagessen | 40 „ | Mittagessen | 50 „ |
| Nachtessen | 40 „ | Nachtessen | 50 „ |

Pensionaire werden in beiden Lokalen zu den billigsten Preisen angenommen.

Wer Essen über die Gasse holt wird ersucht **vor oder nach 12 Uhr** solches in Empfang zu nehmen.
Achtungsvoll
5897] **Sommer.**

---

## Graveur Christen
wohnt von heute an im Hause des Hrn. **Sattler Lüthy,**
I. Stock, Kirchgasse. [5892]

---

**Fünfte**
**große und letzte**
## Sendung
von
Herren-, Damen- und Mädchen-
## Pelz-Toques
**Pariser Neuheiten** zu mäßigen Preisen zu haben bei
**V. Sernatinger,**
AARAU und ZOFINGEN.
— Telephon. —

---

## Depôts
gesucht für einen **gut eingeführten leicht verkäuflichen Artikel** in allen größern Ortschaften. **Hohe Provision. Regelmäßige, sichere Einnahme Kein Risico.**
Offerten mit Referenzen baldigst sub Chiffre E 998 an [5912]
(M 6967 Z) **Rudolf Mosse,** Annoncen-Expedition, **Zürich.**

---



Es empfiehlt sich bestens im Verkauf und Reparaturen aller in sein Fach einschlagenden Artikel mit Garantie und zu den billigsten Preisen.
**I. R. Hirschy,**
Uhren-, Gold-, & Silberwaarenhandlung
54381 neben dem wilden Mann, **Aarau.**

---

## Konkurrenz-Ausschreibung.
Ueber die Lieferung der nöthigen **Kleie** für das am **10. Januar** nächsthin auf dem Waffenplatze **Aarau** zu eröffnende **Remontendepot** II. wird hiemit Konkurrenz eröffnet. [5016]
Angebote nimmt bis zum **31. Dezember** entgegen
**Major Hemmann,** Bern.

---

## Bank in Zofingen.
Wir geben fortwährend Obligationen aus:
auf 1 Jahr fest zu 3 ½ % nach Ablauf der festen Anlagezeit kündbar
" 3 " 3¾ %
für den Inhaber auf 6 Monate, für die Bank auf drei Monate.
5692] Der Direktor:
**A. Kraft.**

---

## Bettdecken
**weiß, roth, grau und braun**
mit Streifen und Jacquard-Bordüren.
**Jacquard-Decken** [5908]
mit den neuesten, geschmackvollsten Dessins.
**Piqué-Tapis und Bett-Ueberwürfe,**
in allen couranten Größen,
empfehlen in größter Auswahl u. zu billigsten Preisen
Gamper & Cie.

---




Reichhaltige Auswahl in obigen Artikeln empfiehlt höflichst
**Obiger.**

---

## Corsets
in großer Auswahl
Muster-Corsets **zu besonders billigem Preis;**
große Auswahl in
## Kinderspiel-Waaren & Weihnachts-Geschenken
empfiehlt einem geehrten Publikum [5757]
Achtungsvollst
**Frau Willimann,** Corsetschneiderin
Kronengasse Nr. 37.

---

## Zur Beachtung.
Als passendes und zugleich billiges Festgeschenk für liebe Verwandte oder Freunde in der Fremde empfehlen zur gefl. Abnahme! [5881]

## Souvenir d'Aarau,
enthaltend 11 verschiedene Ansichten von öffentlichen Plätzen und Gebäuden in Aarau und einer Generalansicht, nach Photographien bearbeitet und in Album zusammengestellt.
**Preis nur 80 Centimes.**
Zu haben bei der Expedition der
**„Aargauer Nachrichten"**

---

**Bau- & Nutzholzsteigerung in O.-Gösgen.**
Samstag, den 29. Dezember 1888, Vormittags 9 Uhr, im Gasthof zum Bären in Gösgen.
Ca. 1000 Stück Bauholz, 1000 Stück Sparrenholz, 1000 Stück Lattenholz, 1000 Stück Bretter, 1000 Stück Bohlen, 1000 Stück Schwarten, 1000 Stück Rafterholz, 1000 Stück Bodenholz, 1000 Stück Schalholz, 1000 Stück Brennholz.
Gösgen, 20. Dezember 1888.
Namens der Gemeinderathskanzlei:
**Ad. Hänggi,** Gemeindeschreiber.

---

**Zu verkaufen:**
Ein Paar zahme

---

**Heilanstalt Sanitas**

---

**E. Strub, Tapezierer.**

---

**Knaben-Pensionat.**
**Ausverkauf**
**U. Sernatinger**

---

**In Kommission erhalten:**
**Kartoffeln**
Gelbe, runde Magnum bonum, Daber'sche, Blaue Riesen, Rothe Zwiebel-, Frühe Rosen-, Frühe Blaue, Frühe Gelbe, Weiße Zwiebel-, Weiße Rosen-, Weiße Magnum bonum, Weiße Daber'sche, Weiße Blaue Riesen, Weiße Frühe Rosen-, Weiße Frühe Blaue, Weiße Frühe Gelbe, Weiße Kidney-, Weiße Early Rose-, Weiße Early Blue-, Weiße Early Yellow-, Weiße Early Vermont-, Weiße Early Snowflake-, Weiße Early Ohio-, Weiße Early Puritan-, Weiße Early Beauty of Hebron-, Weiße Early Sunrise-, Weiße Early Harbinger-, Weiße Early Goodrich-, Weiße Early Rose-, Weiße Early Blue-, Weiße Early Yellow-, Weiße Early Vermont-, Weiße Early Snowflake-, Weiße Early Ohio-, Weiße Early Puritan-, Weiße Early Beauty of Hebron-, Weiße Early Sunrise-, Weiße Early Harbinger-, Weiße Early Goodrich-,
(Eine braune Tochter kommt auf
Gesucht:

---

**Restaurant B**
Heute Samstag
**Rippli mit Sauert**
**Schnörrli, Füßli,**
**Lebern.**

---

**Haselnußkernen,**
**Mandeln,**
**Citronen, feinste,**
**Orangen, große,**
**Orangeat,**
**Citronat,**
**Zucker, gestoßen,**
**Feinst braun Ja**
**Aecht Mocca-Ca**
empfiehlt geil. Ab

---

Orangeat,
Citronat,
Cedrat,
Citronen,
Haselnußke
Mandeln,
Feinstes B
empfiehlt **M. Sch**

---

Cedrat
Citronat
Orangeat
Mandeln
Haselnußke
Anis
Aelkenp
Ceylon
Sim
Citr
empfiehlt in **Prim**
5791] **L.**

---

**Biscuits, feische**
in diversen So
**Chocolat: Kohl**
in eleganter V
**Thee: Sonchong**
**Cacao: Kohler**
**& Van Houte**
empfiehlt

---

**Feine L**
(Nur feine
**Chartreuse**
**Piessermünz**
**Landsturmtro**
sehr em
**Anisette** (feinst
**Alpenkräuter**
**Rhum Jamai**
**Cognac** (vieux
**Cognac** (fine
**Heidelbeerlia**
**Zimmetliquen**
**Doppelkümme**
(Façon Gi
**Doppelkümme**
Andere feine
schiedenen Arten.
zu beziehen. **Den**
**besonders gü**
**ungen.**
**Aug. Brun**
Zollrain,

---

**Serbischer**
Vorzüglich a
ter rother Tisch
per Hektoliter ab
in Fäßchen vor
Für Gasthofb
besonders empfi
Garantie für
Referenzen, M
zu Diensten
**Charles Weib**
**Zürich, Weinpo**

---

**Griechisc**
**J. F. Menzer**
**Wein des O**
Beerwein vo
**Moscato,** weiße
von Cephalo
**Rothwein** vo
**Wein des H**
Rothwein vo
**Camerite,** sch
Rothwein vo
Die Weine sin
von den feinsten
land erzeugt. In
bei
**Aug. Brun**

## Restaurant Brunnhofer.

Heute Samstag u. Sonntag
**Rippli mit Sauerkraut. Oehrli, Schnörrli, Füßli, Kuttlen** und **Lebern.** [5627

---

**Haselnußkernen,**
**Mandeln,**
**Citronen, feinste,**
**Orangen, große,**
**Orangeat,**
**Citronat,**
**Zucker, gestoßen,**
**Feinst braun Java-Case,**
**Aecht Mocca-Case**
empfiehlt gefl. Abnahme (5700
**Eduard Eggen.**

---

Orangeat,
Citronat,
Cedrat,
Citronen,
Haselnußkernen,
Mandeln,
Feinstes Backmehl
empfiehlt **M. Schmidt-Maurer.**

---

Cedrat
Citronat
Orangeat
Mandeln
Haselnußkern
Anis
Nelkenpulver
Ceylonzimmetpulver
Zimmetrohr feinst
Citronen
empfiehlt in **Prima Qualität** 5791] **L. A. Stephani.**

---

**Biscuits, feische,**
in diversen Sorten,
**Chocolat: Kohler & Suchard,**
in eleganter Verpackung,
**Thee: Souchong, Pecco,**
**Cacao: Kohler & Suchard & Van Houtens**
empfiehlt (5703
**Eduard Eggen.**

---

## Feine Liqueurs.

(Nur feine Sorten)
**Chartreuse** (suisse)
**Pfeffermünz** (englisch feinst).
**Landsturmtropfen,** (5477
sehr erwärmend.
**Anisette** (feinst)
**Alpenkräuter Magenbitter,**
**Rhum Jamaika,**
**Cognac** (vieux),
**Cognac** (fine Champagne),
**Heidelbeerliqueur,**
**Zimmetliqueur,**
**Doppelkümmel,** (feinste Sorte, Façon Gilka), weiß.
**Doppelkümmel,** gelb feinst,
Andere feine Sorten in 20 verschiedenen Arten. Offen u. in Flaschen zu beziehen. **Den Herren Wirthen besonders günstige Bedingungen.**
**Aug. Brunnhofer-Meder,**
Zollrain, Aarau.

---

### Serbischer Hügelwein.

Vorzüglich allgemein beliebter rother Tischwein zu 45 Fr. per Hektoliter ab Bahnhof Zürich in Fäßchen von ca. 220 Liter. Für Gasthofbesitzer u. Wirthe besonders empfehlenswerth.
Garantie für Reinheit.
Referenzen, Muster u. Analyse zu Diensten
**Charles Weider,** Comestibles,
**Zürich, Weinplatz.** [5537

---

## Griechische Weine

von
**J. F. Menzer** in Nekargemünd.
**Wein des Odysseus,** (weißer Beerwein von Cephalonia.
**Moscato,** weißer Muskatellerwein, von Cephalonia.
**Rothwein** von Elis. Claret.
**Wein des Homer,** trockener Rothwein von Ithaka.
**Camerite,** sehr trockener (herber) Rothwein von Santorin.
Die Weine sind garantirt ächt und von den feinsten Sorten die Griechenland erzeugt. In Fläschen zu beziehen bei (5807
**Aug. Brunnhofer-Meder,**
Aarau.

---

## Macon 1885er,

sowie meine reingehaltenen **alten**
**Tiroler- und Ungarn-Weine**
bringe als sehr preiswürdig in empfehlende Erinnerung 5672
**Wüthrich-Lüdi** z. Storchen.

---

Detail. **Weingeschäft** En gros
von
## Julius Fecht,
vor dem Baldenthor **Aarau**

offerirt dem Tit. Publikum seine vorzügl. direkt bezogenen Weine:
**Rothen alten feinen Tyroler,** per Liter 70 Cts., für Kranke sehr zu empfehlen.
„ „ ferd. Hügelwein, 60 „ allgemein beliebter Tischwein.
„ „ Toskaner à 55, Ungarn (roth) à 50, Weißweine Ungarn à 55, 50 und 45 Cts. per Liter.

Die **Weine sind analisirt, ächt und rein befunden von Hrn. Dr. L. Paul Liechti in Aarau,** somit kann vollste Garantie geleistet werden. — Analysen und Muster stehen zu Diensten. — Fässli von 25 Litern stelle meinen werthen Abnehmern zur Verfügung. 5002
**Abgabe von 2 Liter an. — Größere Quantums billiger.**

---

**Toscanerwein**
**garantirt rein,**
liefert in Originalfässern von 2—300 Liter, à 40 Cts. per Liter, franco Fracht und Zoll auf jede Bahnstation 58°6)
**Jos. Keller,** Baden.
(Muster zur Verfügung.)

---

## Anzeige und Empfehlung.

Auf bevorstehende Festzeiten mache ich dem Tit. Publikums die ergebene Anzeige, daß mein Lager mit frischen Waaren assortirt ist und empfehle:
**Feine Bresse Poularden, Poulets, Enten, Gänse, Truthähne, Rehschlegel, Rehziemer, Rebhühner, Hasen, Wildenten, frische Lachs, Soles, Türbot, Schellfische, Austern, Caviar, Straßburger Gänseleber-Terrinen, Gänsebrüste, frische Gemüse, Blumenkohl, Pariser Kopfsalat, conservirte Gemüse in Dosen, Erbsen, Bohnen, Champignons, Ananas, Flageolets, Macedoine, Jardinière, Trüffeln, Oliven und Capern, offen und in Flacon, Sardinen, Salm, Homart in Dosen, sowie alle übrigen Conserven in Oel, Essig und Salz, Winterthurer und englische Biscuits in großer Auswahl, Chocolat, Thee, Vanille, Fruitglacé, diverse Sorten Fleisch- und Wurstwaaren, Dattelu, Orangen, Mandarinen-Citronen, Malagatrauben, Mandeln, Haselnüsse, feine Dessertkäse, Liqueur, Punschessenzen.**
Auf Verlangen wird das Geflügel und Wildpret in's Haus geliefert und dressirt zu den billigsten Preisen.
Es empfiehlt sich bestens [5756
**Jäcker-Rodel,** Comestibles,
**Hintere Vorstadt.**
Auswärtige Bestellungen werden prompt besorgt.

---

## Für Familien, Pensionen, Hotels!

**Das haltbarste, schmackhafteste Dessert & billigste Confect bilden**

## BISCUITS

der Anglo-Swiss Biscuit Co. in Winterthur.
Anerkannt vorzügliche Qualität.
3755] Biscuits in Pfundschachteln und Fantasiebächsen
**bilden willkommene Festgeschenke.**
Vorräthig in stets frischer Waare bei:

| | | | |
|---|---|---|---|
| J. Gloor-Siebenmann, comst. | Aarau | Paul Fueter, Negt., | Kölliken |
| Jaecker-Rodel, | „ | Gottlieb Wildi, Bäcker | Schöftland |
| J. Schmidt, Hdlg., z. Bären | „ | Gottfr. Sgarsti, | Schönenwerd |
| Cl. Hasler-Wanger, Hdlg., | „ | A. Frey Müller, Hdlg., | „ |
| Fr. Schmid-Maurer, | „ | Fr. Angliker-Ulrich, Hdlg., | Niederlenz |
| S. Widmer z. Consum | „ | Joh. Deubelbeiß, Bäcker, | Wildeno |
| Jakob Henz, Hdlg., | „ | Samuel Carli, Hdlg., | Brugg |
| F. X. Bäumlin (nur en gros) | „ | Wüthrich, Conf., | „ |
| Fr. Elise Wittmer, Hdlg., | „ | Wwe. Schaffner-Haas | „ |
| Eckermann, Consumdepot | Frick | M. Frniger, Hdlg., | Zurzi |
| Gottlieb Bircher, Hdlg., | Küttigen | A. Bohnenblust, Conf., | Aarburg |
| Hrch. Rhburz, Bäcker, | „ | Wwe. Rusch, Schuhm., | Kreuzstraße |
| Stüberli, | „ | Meister-Hanselmann, | Wohlen |
| J. R. Heuberger, Hdlg., | Kulm | A. Müller, Conf., | Bremgarten |
| Hunziker-Boger, Negt., | „ | Geschw. Hartmann. Hdlg., | „ |
| G. Baumann, | „ Ober-Entfelden | | |

**und in allen andern bedeutenden Spezerei-Handlungen und Bäckereien des ganzen Cantons.** [5086

**Um vor geringen Nachahmungen geschützt zu sein,** achte man genau auf Namen und Fabrikmarke und verlange ausdrücklich
Biscuits der Anglo-Swiss Biscuit Co.
**in Winterthur.**

---

**Prima Rindfleisch, Kalbfleisch und Schweinefleisch, stets frische Wurstwaaren: Bratwürst, Magenwürst, Servelatwurst, Lioner, Frankfurter, Schinkenwurst, und gekochten Schinken.**
Um gütigen Zuspruch empfiehlt sich 5896
**J. Mattenberger,** Metzger.

---

**Winterthurer und Genfer Biscuit in 30 verschiedenen Sorten, extra schöne für Christbaumverzierungen, offen und in Schachteln.**
**Chocolade von Sprüngli, Klaus & Ribet.**
**Fauthastechocolade.**
**Französische Honiglebkuchen.**
**Basler Lekerli.**
**Christbaumkerzchen**
empfiehlt zur gefl. Abnahme bestens
**S. Widmer,** zum Consum.

---

## Willisauer Ringli.

Ia. Qualität, **ächtes, ursprüngliches Fabrikat, vorzügliches und haltbares Dessert-Backwerk** empfiehlt bestens [5754
**Rob. Maurer-Brun, Willisau,** (Luzern.)
Der Ursprung dieses Fabrikates stammt aus obiger Familie.
**Depôt bei Frau Emma Haßler,** Modes, **Aarau.**

---

Aecht arabischen
## Mocca
empfiehlt auf bevorstehende Festzeit
**E. Maurer,** z. Kreuz.
Derselbe kann auch bei Frau **Schmid-Maurer** bezogen werden. [5690

---

## Wein.

Als sehr empfehlenswerth 5671
**allen Aargauer à 40 und 50 Cts. und neuen Italiener à 40 Cts. per Liter.**
**Bei größern Quantums billiger.**
**Wüthrich-Lüdi** zum Storchen.

---

Größte Ersparniss im Haushalt. **In Colonialwaaren-, Delicatessen- und Droguen-Geschäften** Höchste Ehrenpreise und gold. Medaillen.

## Bouillon-Extract Maggi

Gibt momentan ohne Zuthaten eine vortreffliche Fleischbrühe.
Als Speise-Würze unübertroffen an Wohlgeschmack und Billigkeit. [6491

**Marken: Extractum Purum, Aux fines herbes und Trüffel-Würze.**
**Conserven u. feine Suppenmehle aus Hülsenfrüchten.**
**Hergestellt unter dem Protectorate des k. k. österr. Gewerbe-Inspectorats und der Schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft.**

---

## Böckher & Cie.

**Genua.**
**Export italien. Weine**
**Weiße u. rothe Coupirweine.**
**Weiße und rothe, leichte Landweine**
**Weiße u. rothe Tischweine.**
**Italienischer Bordeaux.**
Muster und Preiskourants auf Verlangen. (M.6726Z.) (5034

---

**Berner Rippli,**
**Berner Speck,** mager und fett,
**Berner Schüfeli,**
**Süße Butter,**
**Frische Eier,**
**Limburger,**
**Emmenthaler u. Glarner Käse,**
**Glarner Zieger,**
**Straßburger Sauerkraut,**
sowie alle übrigen Artikel empfiehlt zur gefl. Abnahme bestens
**S. Widmer**
5822) zum Consum.

---

**Malaga,** offen und in Flaschen
**Madeira,**
**Rhum,**
**Cognac,**
**Arac,**
**Kirschwasser,**
**Sherry,**
**Veltliner weintrusen**
alles in vorzüglichster Qualität empfiehlt **M. Schmidt-Maurer.** 4998)

---

**Junges fettes Schaafleisch, schönes Kalbfleisch**
à 70 Cts.
bei **Siegrist-Aynliker,**
5889] Rathhausgasse.

---

**Schönes Kalbfleisch, Rindfleisch**
à 60 Cts. per ½ Kilo, empfiehlt
5888] **A. Rohr,** Pelzgasse.

---

**Bienenhonig**
empfiehlt in vorzüglicher Qualität und zu billigem Preise [5853
Frau **Meier-Bucher,**
Main 574 II. Stock.

---

DIE BESTE CHOCOLADE **MAESTRANI** LEICHT LOESLICHER CACAO (6843)

---

**Zu verkaufen:** Ein Paar zahme Hasenkaninchen.

---

**Bau- & Nutzholzsteigerung in O.-Gösgen.**

---

**Knaben-Pensionat.**
**E. Strub,** Tapezierer.
**Auszerkauf** v. Fernalitinen
**Kartoffeln.**
Eine treue Tochter sucht Gelegenheit:
**In Kommission erhalten:**

**Friedr. Wehrli,**
Casinostraße 584 (Museum)
hält noch im Verkauf:
**Zinnbettflaschen** in 3 Größen.
**Eß- und Kaffeelöffel**
(verschied. Composit)
und etwas
**Zinnspiel-Waaren.**

---

Mit dem 1. Dezember habe ich ein Lager in [5538

# Japanwaaren

eröffnet und empfehle ich solche, zu Geschenken geeignet, bestens.
Die Preise sind sehr billig und finden sich von 25 Cts. an schon recht nette Sachen.
Achtungsvollst!
**Ed. Müller,** Schirmfbrkt.

---

**Taschen-Tücher,**
weisse leinene,
**Taschen-Tücher,**
weisse baumwollene,
**Taschen-Tücher,**
weiss mit farbigem Bord,
**Taschen-Tücher,**
bunt bedruckt,
5705
**Taschen-Tücher,**
seidene,
empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen
**Erny-Fassler.**
PS. Das **Sticken von Namen** wird prompt und billig besorgt.

---

Empfehle eine große Auswahl in
**Unterleibchen, Unterhosen,**
**Kinderhöschen,**
**Strümpfe und Socken**
zu sehr billigen Preisen [5642
**M. Theodor-Hagnauer,**
hintere Vorstadt 695.

---

[5652



**Nähmaschinen**
zum **treten** à Fr. 80 und
**Hand-Nähmaschinen**
à Fr. 45, empfiehlt über die Festzeit das Nähmaschinen-Depôt von
**H. Lüscher-Uniker,**
beim Bahnhof in Aarau.

---

**Schultheke, Taschen & Mappen**
sowie 5691
**Portmonais**
jeder Art in solider Waare u. schöner Auswahl empfiehlt höflichst
**A. Schmidt,** Sattler.
Bachstraße b. d. ob. Mühle

---

**Kautschouk- und Metall-Stempel**
jeder Art liefert billigst (5689)
**A. Walter-Schmutziger.**
Stempelfarben stets vorräthig.

---

**Docht- & Schaumwolle**
sowie
**Flockseide**
zu Rahmenarbeiten bei 5293
**E. Corradi-Stahl.**

---

**Mein Lager**
**in prima Qualität**
**Stearinkerzen**
auch für Chaisenlaternen,
halte in vollgewichtiger Waare zu billigsten Preisen bestens empfohlen.
5387) **E. Maurer, zum Kreuz.**

---

**Festgeschenke:**
Modernste
**Makard- und Gräser-**
Bouquets.
**Zimmerdecorationen.**
Blüthenzweige.
Novität für Vasen.
Fein arrangirte [5729
O. F. 17 Jardinièren.
Künstliche Pflanzen
Antike Terracottavasen.
**Gratulationskarten**
mit Alpenpflanzen und Photographien.
**Henriette Bachofen,**
Blumen- und Bouquetfabrik,
Bahnhofstrasse 46. **Zürich.**

---

**Zu feinen**

# Lederwaaren,

**ganz frischer großer Auswahl,**
empfiehlt zu billigsten Preisen:
**Photographie-Albums**
mit neuesten Dekorationen.
**Brief- und Schreibmappen,**
**Aktenmappen** mit und ohne Schloß,
**Musikmappen, Brieftaschen,**
**Cigarrenétuis, Banknotentaschen,**
**Börsen & Portemonnaies**
**in ächt Seehund & Juchtenleder,**
**Adreß- und Visitenkarten-Täschchen etc. etc.**
nebst vielen andern Artikeln, die sich als **Fest-Geschenke** eignen.
Um gefälligen Zuspruch ersucht höflichst
**Fr. Hagenbuch,**
5556] **Buchbinder.**

---

**Geschäftsprinzip seit 38 Jahren: Streng, reell & mögl. billig.**

Gegründet 1850.

# Die Schirm-Fabrikation

von
**Eduard Müller**
empfiehlt auf bevorstehende Festzeit ihre als solid und dauerhaft bekannten [5393
**Fabrikate jeden Genres**
auf's Beste. Große Auswahl in **Stöcken** für Regen- und Sonnenschirme in **Holz, Horn, Knochen, Elfenbein, Celluloid, Bijouterie** und **Naturhölzern** 2c. sowie in **Stoffen** jeden wünschbaren Genres, zur Anfertigung von Extrabestellungen.
**Spazier-Stöcke**
in feiner Auswahl.
Spezialität **Geometer-** und **Maler-Schirme,**
**Reparaturen** und **Ueberzüge.**
Achtungsvollst!
**Eduard Müller,** Schirmfabrkt.

Auswahlsendungen franko gegen franko.

**Nur selbstverfertigte Waare.**

---

**Theod. Hassler,**
Buchbinderei &
Schreibmaterialien-Handl.
**AARAU**
Milchgasse No. 153.

**Solide Arbeit. Billigste Preise.**

empfiehlt sich den Tit. Behörden & Privaten zur Anfertigung sämmtlicher die Buchbinderei betreffenden Arbeiten.
Nummerirarbeiten werden billigst berechnet.
Geschäftsbücher (mit Zwirn geheftet)
Postpapiere u. Couverts, (offen und in Schachteln), Gratulations- und Condolations-Karten, Pathenbriefe, Modellir- u. Falten-Lampenschirme, farbige Seidenpapiere, Pergamentpapiere etc. etc. etc. [5640

---

**Ich muß es Ihnen sagen**
**wo man die größte, weit unübertreffliche**
**aus bestem Material hergestellte**
# Auswahl Pelzwaaren
**aller Arten**
finden kann, bei
**V. Sermatinger**
Aarau
Zofingen
Storchen Storchen 900.
Unter-Stadt 347

---

**Die Schweizerische**
# Locomotiv- und Maschinenfabrik
in **Winterthur**
liefert in bester Ausführung:
**Lokomotiven** für Normal-, Secundär- und Spezialbahnen,
**Dampfmaschinen** und **Dampfkessel,**
**Lokomobile** und **Halblokomobile** (auch miethweise)
**Heizungsanlagen,**
**Pumpen** und **Ventilatoren,** 619)
**Elektrische Beleuchtungs-Anlagen.**
**Gasmotoren, vorzüglichster Qualität.**

---




---

# Nähmaschinen

in großer und schöner Auswahl, für **Familien, Schneiderinnen, Schneider** und **Schuhmacher.** Direkter Bezug aus den ersten Fabriken, anerkannt beste Systeme, mit den allerneuesten, praktischen Verbesserungen und ganz geräuschlosem Gang.
Günstige Zahlungsbedingungen. — Bei Baarzahlung Rabatt. — Lernen gratis. [5860
NB. Da ich mich speziell nur mit dem Handel von Nähmaschinen befasse, so halte auch nur solide Maschinen, für deren guten Gang ich mehrjährige schriftliche Garantie leiste. Aeltere Maschinen werden in Tausch genommen.
Möglichst billige Preise zusichernd, empfehle mich zur Abnahme angelegentlichst.
**A. Walther-Schmuziger,**
**Nähmaschinenhandlung.**

---

# EQUITABLE

## Lebens-Versicherungs-Gesellschaft
**der Ver. St. in New-York.**

**Direktion** für die **Schweiz: Basel,** Römergasse 1.
**Die größte Lebensversicherungs-Gesellschaft der Welt.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Totalfonds am 31. Dezember 1887** | **Fr.** | **437,310,550. 15** |
| **Prämien-Reserve** | „ | „ | **343,481,628. 55** |
| **Extra-Sicherheitsfonds** | „ | „ | **93,828,921. 60** |
| **Neues Geschäft in 1887** | | „ | **715,332,346. 30** |
| **Versicherungsbestand ult. 1887** | | „ | **2,503,397,311.** — |

Lebens-, Kapital- und Renten-Versicherungen. Die Versicherungsbedingungen sind einfach, die Auszahlung der fällig gewordenen Policen erfolgt **sofort** und die **Obligations-Policen** der **„Equitable"** sind bereits nach **2 Jahren unanfechtbar.** Versicherungen auf **ein Leben** bis zu **500,000 Fr.** [5650
Jede nähere Auskunft bereitwilligst durch
**Die Hauptagentur für den Kanton Aargau:**
**G. Herzog-Tschanz.**
**Aarau,** im Dezember 1888. H 4147Q)

---

# Bett- & Möbelhandlung.

**Emil Schenker, Tapezierer, Schönenwerd.**
Empfehle in großer Auswahl: (3615

**Möbel:**
**Spiegelschränke, Bücherschränke, Büffets, Sekretäre, Zimmerkommoden, Waschkommoden, Nachttische, Kästen,** ein u. zweithürig **Consolen, Arbeitstische, Salontische,** rund und oval, **Etztische, Ausziehtische, Wienersessel, Fretillesessel, Rohrsessel, Kindersessel, Treppenstühle, Nachtstühle, Klavierstühle, Pianis, Etageren, Waschtuchständer,** etc.
nußbaumen und tannen,

**Spiegel**
**in allen Größen** und **Formen,**

**Vorhänge:** reiche Auswahl **englische** und **St. Galler** crême und **weiß, abgepaßte Vorhänge, Draperien, Embrasses** etc.

**Reichhaltige Muster-Collektion in Phantasiestoffen**
**sowie in Tapeten.**

**Betten:**
über
**20 Stück vollständig aufgerüstet,**
in allen Preislagen.
Große Auswahl in **nußbaumenen** und **tannenen Bettladen.**

**Bettfedern**
und
**Flaum**
**sorgfältig gereinigt u. getrocknet,**
in 12 Sort. **Bettbarchent, Indienne, Drilch, Möbelstoffe,** etc.

**Polstermöbel:**
**Ganze Ameublements, Canapees, Schlaf-Divans** etc.

Zur Besichtigung der vollständig möblirten Musterzimmer:
**Salonzimmer, Salons, Eßzimmer,**
werden Kaufslustige besonders eingeladen.
**Emil Schenker, Tapezierer, Schönenwerd.**
# Bett- & Möbelhandlung.

Aarau, Montag 24. Dezember 1888. № 305. Vierunddreißigster Jahrgang

# Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

## Weihnacht

Auf Erden Fried', den Menschen Wohlgefallen!
So klang es einst aus reinem Engelsmunde
In heil'ger Nacht, zur weihevollen Stunde,
Zu Trost und Stab im trüben Erdenwallen.

Und mächtig brausend hörst du sie erschallen,
Von tausend ehr'nen Zungen in der Runde,
Von tausend Herzen strahlt die frohe Kunde:
„Die heil'ge Nacht, sie bracht den Frieden Allen."

Ja, Allen hell die ew'gen Sterne glänzen
Und leuchten strahlend in das schale Leben,
Dem König und dem Sklaven, tief in Ketten.

Und seh'n sie müd ein Herz in Kummer beben,
Und Noth und Harm mit Ueberfluß sich grenzen:
Hell weisen sie den Weg, zu helfen und zu retten.

### Votum von Herrn Nationalrath Ringier in der Debatte über die Handelsverträge.

Herr Präsident, meine Herren!

Ich gebe mich nicht der Illusion hin, in dieser vorgerückten Stunde und nachdem schon so viel Redner für und wider gesprochen haben, eine Aenderung in den Meinungen herbei zu führen und zwar um so weniger, als die Vertreter des h. Bundesrathes das letzte Wort sprechen werden und zwar zu Gunsten der Ratifikation der Verträge.

Die heutige Situation erinnert mich lebhaft an diejenige vor 6 Jahren, als es sich um Genehmigung des französischen Handelsvertrages handelte. Damals haben mehrere Redner und darunter auch der Sprechende den Handelsvertrag bekämpft. Zuletzt aber sprach noch Hr. Bundesrath Droz in einer 2stündigen Rede dafür. Sein Votum schlug durch und der Vertrag wurde mit einigen neunzig gegen achtzehn Stimmen genehmigt. Die Rede des Hrn Droz wurde als Meisterstück gerühmt, aber das was er vertheidigte, nämlich der Vertrag selbst, war durchaus kein Meisterstück. — Dieser Vertrag, der heute noch in Wirksamkeit ist, litt und leidet noch an sehr bedeutenden Mängeln.

Vor allem muß ich darauf aufmerksam machen, daß unsere Unterhändler für die Negozirung sehr wenig gerüstet waren. Man hatte in erster Berathung einen neuen, freilich noch sehr mäßigen Zolltarif fertig gestellt und hoffte auf Grund desselben die Unterhandlungen in Paris führen zu können.

Allein die Vertreter der französischen Republik anerkannten die Gültigkeit dieses Tarifes nicht, indem sie hervorhoben, daß dieser Tarif erst im Stadium des Projektes sei und weder die zweite Berathung der Räthe noch die Referendumsfrist passirt habe. Dagegen ließ sich wenig einwenden und so mußte man den ganz veralteten Tarif vom Jahr 1854 hervorziehen und auf Grund desselben unterhandeln. Daher rührt es denn auch, daß unsere Vertragspositionen sehr niedrig ausgefallen sind und Frankreich sehr große Vortheile erhielt. Dies ist ein heute noch wirkender sehr großer Uebelstand. Man beging aber auch noch den weitern Fehler, daß man im französisch-schweizerischen Handelsvertrag eine große Anzahl von Positionen ohne Noth aufnahm und sich in sehr vielen Zollansätzen gegenseitig band. Dies mußte um so nachtheiliger für uns werden, als die Ansätze nach heutigen Begriffen niedrig sind. — Der Hauptfehler aber jenes Vertrages besteht darin, daß er für 10 Jahre, also bis 1892 unkündbar ist. Eine gründliche und für unser Land so nöthige Aenderung in der Vertragspolitik muß daher bis 1892 verschoben werden und stehen wir also noch 4 Jahre mit gebundenen Händen da. Noch volle 4 Jahre genießt der französische Geschäftsmann auf Grund des Vertrages den Vortheil, daß er bei Aufnahme von Bestellungen in der Schweiz keine Gebühren bezahlt, währenddem der schweizer. Geschäftsmann die hohen kantonalen Hausirpatente lösen muß. — Das sind einige der Errungenschaften des französischen Handelsvertrages, der uns so sehr empfohlen worden ist.

Geradezu eine wirthschaftliche Calamität muß es aber genannt werden, daß die Schweiz sogenannte Meistbegünstigungsverträge mit Staaten abschloß, die einen autonomen Zolltarif hatten und vertraglich durch keine oder nur sehr wenige Zollpositionen gebunden waren, währenddem wir einen ausgedehnten mit Frankreich gebundenen Tarif hatten. — Dies ist der Fall beim deutsch schweizerischen Handelsvertrag vom Jahr 1881, der bis Neujahr 1889 in Kraft ist.

In diesem Vertrag mußten wir kraft des Meistbegünstigungsverhältnisses Deutschland diejenigen großen Vergünstigungen gewähren, die wir Frankreich gewährten und wofür doch Frankreich etwelche Gegenleistungen bot. Da aber Deutschland gegen keinen Staat gebunden war, sondern sich freie Hand vorbehalten hatte, so erhielten wir keinerlei Gegenleistungen.

Der freie Veredlungsverkehr für die Stickerei und Druckerei kommt hier nicht in Betracht, da derselbe beiden Theilen Vortheile bot.

Deutschland bot also für unsere Meistbegünstigung nicht nur nichts, sondern es durfte uns gegenüber seine Zölle in vollständig freier Weise erhöhen und es that dies im Jahr 1885 in einer Art und Weise, die einem Ausschluß unserer Produkte gleich kam. Z. B. Unsere Uhren zahlten z. [illegible] Vertragsabschlusses 75 Cts. per Stück. Im Jahr 1885 hat Deutschland den Zoll auf Fr. 1. 50 bis Fr. 3 erhöht, ohne daß wir vertraglich berechtigt waren, etwas dagegen zu thun. Wir aber durften unsere mit Frankreich gebundenen Sätze auch gegen Deutschland nicht erhöhen. Aehnlich war es mit dem Käse und zahlreichen andern Positionen.

Aehnlich, wenn auch nicht so schlimm standen die Verhältnisse mit Oesterreich, mit welchem Staate wir ebenfalls einen bloßen Meistbegünstigungsvertrag haben. Auch Oesterreich hatte sich durch keinen Tarifvertrag gebunden und behielt uns gegenüber freie Hand, während dem wir durch den franz. Tarifvertrag gebunden waren. Im Jahr 1882 und dann wieder 1887 hat Oesterreich seine Zölle namhaft erhöht und uns schwer geschädigt.

In Folge dieser Ergebnisse der eidgen. Zollpolitik ging ein wahrer Nothschrei durch das Land und auch im Bundesrathhaus herrschte eine begreifliche Consternation.

Was war zu thun? Den franz. Vertrag konnte man vor 1892 nicht künden. Dagegen konnte man den deutschen und österr. Vertrag je auf 1 Jahr kündigen.

Man beantragte eine Revision des deutschen Vertrages in Berlin und erhielt eine günstige Antwort; aber man ließ uns 2 Jahre auf einen neuen Vertrag warten, der endlich heute vorliegt.

Mit Oesterreich brachte man es innerhalb der Kündigungsfrist zu einem neuen Vertrag.

Beide Nachbarstaaten waren aber äußerst vorsichtig und haben ihre zollpolitische Situation gegen uns und unter sich und im Verhältniß zu Dritten sehr sorgfältig abgewogen und ausgenutzt und uns nur diejenigen Concessionen gemacht, die sie nicht ausweichen konnten. Wir aber hatten immer noch gebundene Hände durch den französischen Vertrag. So ist denn auch das Resultat der Vertragsunterhandlungen kein befriedigendes. Wir haben hier vorzugsweise den neuen österr. Vertrag im Auge.

Am richtigsten wäre es gewesen, mit denjenigen Staaten, die einen starken Import in unser Land aufweisen, gar keine Meistbegünstigungsverträge abzuschließen so lange wir noch in so ausgedehntem Maaße mit Frankreich gebunden sind. Jedenfalls aber hätten für die Einräumung der sehr werthvollen Meistbegünstigung unserseits entsprechende Compensationen verlangt werden sollen. — Es ist dies weder mit Deutschland noch mit Oesterreich im neuen Vertrag erreicht worden. Wenn dies gegen ersteres Land vielleicht schwierig zu erreichen gewesen wäre, so hätte man doch solches gegenüber Oesterreich durchsetzen sollen. Wir beziehen nämlich aus Oesterreich Ungarn für 88 Millionen Franken Waaren, meist Getreide, Mehl, Vieh, Wein und Obst, das wir auch anderswoher z. B. aus Amerika, Italien u. s. w. beziehen könnten. — Wir selbst aber können nur für 38 Millionen Franken Waaren nach Oesterreich absetzen. Darin sind Käse, Uhren, Baumwolle- und Seidewaaren die Hauptsache. Oesterreich hat also ein um 50 Millionen größeres Interesse an unserem Markt als wir am österreichischen. Wir hätten also eine sehr gute Waffe gegen Oesterreich gehabt, aber wir haben, wie mir scheinen will, davon nicht den vollen Gebrauch gemacht. — Im neuen Vertrag vom 23. November 1888 mit Oesterreich sichert man sich wiederum gegenseitig die Meistbegünstigung zu. Was heißt nun das?

25

## Feuilleton.

### Der Majoratserbe.

Roman von L. Dohrmann.

„Dann war also ich der Gegenstand Eurer Unterhaltung?"

„Ja," klang die zögernde Antwort.

„Und was hat er Dir von mir gesagt?" Irma preßte die Hände zusammen und blickte scheu vor sich nieder.

„Er — er behauptete, daß — daß Du mich liebtest!" rang es sich fast unwillkürlich aus ihrem Munde.

„Ah!" Treuhold strich mit der Hand über seine düster gefaltete Stirn. „Und was sagte er noch weiter?"

„Dann — dann, — ja, dann bat er mich, Dich ein wenig zu — zu ermuthigen." Ihr Haupt war auf die Brust gesenkt und eine Gluthwelle überfluthete ihr Gesicht und Nacken. Laut aufschluchzend nach den kaum vernehmbaren Worten, verdeckte sie das Antlitz mit den Händen.

„Weine nicht, Irma," bat Treuhold weich, „ich weiß, daß Bruno es gut mit mir meinte, aber ich würde Dich nie mit meiner Liebe belästigt haben."

Jetzt blickte das junge Mädchen rasch zu ihm empor.

„Bruno hat sich geirrt, nicht wahr?" fragte sie hastig. „Du liebst mich nicht, ich meine, so —"

„So wie ein Mann nur je das Weib seines Herzens lieben kann?" vollendete er mit einem wehmüthigen Lächeln, als sie verwirrt stockte. „O, doch, Irma, was sollte ich es jetzt leugnen, daß ich Dich mehr liebe, als mein Leben. Aber nie würdest Du ohne Bruno's Indiskretion dies Geständniß von meinen Lippen gehört haben, denn ich weiß, daß Du meine Liebe nicht erwidern kannst."

Irma blickte schweigend vor sich nieder; fliegende Röthe und Blässe wechselten in ihrem zarten Gesicht und ein heftiges Beben durchflog ihre schlanke Gestalt.

„Arme, arme Irma, Du hast schwerer zu leiden, als ich," murmelte Treuhold mitleidig.

Sie zuckte jäh zusammen und trat erschreckt einen Schritt zurück.

„Treuhold, was willst Du damit sagen?" zitterte es von ihren Lippen.

Er fuhr mit der Hand über seine Augen und antwortete unsäglich bitter:

„Irma, die Augen der Liebe blicken scharf; sie haben auch in Deinem Herzen ein ängstlich behütetes Geheimniß gelesen."

Jetzt schwankte Irma und nur das rasche Hinzuspringen Treuhold's bewahrte sie vor dem Niederstürzen. Doch nun war ihre Kraft gebrochen; weinend barg sie ihr Antlitz an seiner Brust. Treuhold ließ sie gewähren; er stand unbeweglich, während sein Arm ihre zarte Gestalt umschlungen hielt. Aber ihre nahe Berührung machte ihn heftig erzittern; das Blut stieg ihm siedend heiß zu Kopfe; er glaubte, es laut in seinen Schläfen hämmern zu hören. Er spürte den feinen Duft ihres Haares; nur ein ganz klein wenig brauchte er den Kopf zu neigen, um mit seinen Lippen ihre Stirn zu berühren. Vertrauensvoll hatte sie sich an seine Brust geflüchtet und weinte um einen Andern. Die bitterste Qual durchzuckte sein Antlitz, wühlte in seinem Herzen, während er unbeweglich dastand und sich nicht zu rühren wagte. Nach wenigen Minuten trat Irma wieder von ihm zurück und trocknete ihre Thränen. Ein Zug fester Entschlossenheit legte sich um ihren Mund und voll blickte sie Treuhold an, während sie sagte:

„Das sollen die letzten Thränen sein die ich einer törichten Liebe nachgeweint. Treuhold, — wenn — wenn Dir noch an mir etwas gelegen ist, wenn ich noch zu Deinem Glücke beitragen kann, — dann nimm mich hin!"

„Irma!" stammelte er völlig verwirrt.

Sie lächelte matt.

„Verstehe mich recht, Treuhold," sagte sie. „Ich will Dich nicht täuschen. Liebe kann ich Dir nicht bieten, wenn Dir aber meine Hand noch begehrenswerth scheint, dann — hier hast Du sie — und ich verspreche Dir, eine pflichtgetreue Gattin zu werden. Vielleicht später, wenn mein Herz erst das Verzessen des Jugendtraumes gelernt, kann ich Dir auch Deine treue Liebe vergelten."

Zu jeder andern Zeit würde Treuhold die Geliebte leidenschaftlich in seine Arme gezogen haben; jetzt ergriff er nur ihre kleine Hand, die sie ihm entgegenstreckte und preßte einen heißen Kuß darauf, während ein heller Freudenschein sein Angesicht verklärte.

„Irma, mein Lieb, meine Braut! Welch einen Himmel eröffnest Du mir!" brach er jubelnd aus. „Dich glücklich zu machen, soll der Zweck meines Lebens sein. Du sollst es nie bereuen, Dich mir anvertraut zu haben. Nur für Dich allein will ich ferner noch leben. O, Irma, ich liebe Dich ja unaussprechlich!"

Die ganze, heiße Liebesgluth, die er bisher in sein tiefstes Inneres zurückgedrängt hatte, leuchtete ihr aus seinen Augen entgegen. Zum ersten Mal schloß er sie in seine Arme und preßte seine Lippen auf die ihren. Die Seligkeit dieser Minute ließ ihn alles Leid, allen Kummer vergessen. —

Am andern Tage reiste Treuhold wieder nach Berlin ab. Von einem eventuellen Austritt aus seiner Karrière war auch in den folgenden Wochen zwischen ihm und seinem Vater keine Rede. Sie hofften beide noch immer auf eine Rückkehr Bruno's, über die Gräfin schüttelte bei solchen Hoffnungen ü[illegible]

Nach der vom h. Bundesrath ausgetheilten statistischen Uebersicht gewährt uns Oesterreich im Wege der Meistbegünstigung auf 6 Artikeln (Zolltarifnummern) die Zölle, wie sie im 1887er Tarif enthalten sind und nur auf einen Artikel, nämlich auf den Teigwaaren gewährt es uns eine Ermäßigung. Im Ganzen wird dadurch ein schweizerischer Import in Oesterreich von 366,000 Fr. Werth betroffen. Wir gewähren mit der Meistbegünstigung Oesterreich auf 36 der wichtigsten Positionen ganz bedeutende Zollermäßigungen. Z. B. Wollene und halbwollene kleider 40 Fr. Zoll statt 120 Fr., Modenwaaren 30 Fr. statt 200 Fr., Korbflechtewaaren 16 Fr. statt 60 Fr. ꝛc. Die gesammte, dergestalt begünstigte Importation Oesterreichs beträgt 12 Millionen Franken. Welch enorme Ungleichheit. (Schluß folgt.)

## Eidgenossenschaft

+ Bundesversammlung vom 22. Dez. Die eidgen. Räthe haben am Samstag die Session geschlossen. In beiden Räthen geschah es ohne Reden. Von 74 Geschäftsnummern und 46 erledigt, 28 gehen auf die folgende Session über. Von diesen sind übrigens 3 vom Nationalrath in dieser Session erledigt worden, nämlich die Fabrik- und Handelsmarken, dabei ist die letzte Differenz im Sinne des Ständerathes erledigt worden, die Militärstrafgerichts-Ordnung, der Rekurs Lichtensteig und eine in einer frühern Session erledigt (zivilrechtliche Verhältnisse der schweizerischen Niedergelassenen und Aufenthalter), eine (das physikalische Institut) ist vom Ständerath abgewandelt worden.

Von den gänzlich erledigten Geschäften unterliegen 3 der Referendumsfrist, nämlich Muster- und Modellschutz, Fischereigesetz, Erleichterung in der Ausübung des Stimmrechts.

— Bundesstadt. Das am Freitag Abend zu Ehren des Hrn. Bundesrath Schenk im Kasino in Bern stattgefundene Bankett war von etwa 150 Mann besucht und sehr belebt. Die bernische Deputation in den eidgen. Räthen überreichte dem Jubilar ein prachtvolles silbernes Theeservice, die Kollegen vom Bundesrath einen silbernen Briefbeschwerer, das bernische Wappenthier, den Mutz, darstellend. Die Liedertafel verschönerte den Abend durch formvollendete Gesangsvorträge. Als Redner traten auf die Herren Nationalräthe Marti, Berger, Brosi, Stoppani, die Bundesräthe Hammer und Schenk, die Ständeräthe Reali, Schoch und Gavard, Professor Hilty, Redaktor Widmann, Professor Schwarzenbach. Es sei zum Theil vorzüglich gesprochen worden.

## Kantonales.

### Aargau.

— Aarau. (Mitgetheilt.) Ein herrliches Denkmal haben sich die Eheleute Hr. Johann Rudolf Sigrist, Kaufmann und Frau Emma Sigrist, geb. Fischer von Seengen, von denen der Gatte letzthin in Schaffhausen als Kaufmann gestorben ist, gesetzt. Sie haben nämlich neben zahlreichen Vergabungen an Verwandte und Bekannte, 81,000 Fr. zu gemeinnützigen Zwecken legirt.

Die Bezirkschule in Seengen erhält 12,500 Fr., die Gemeinde Seengen einen Stipendienfond für Seengen und Tennwyl von 10,000 Fr., das Armengut Seengen 8000 Fr., die Gemeinde Seengen an die Kosten der Erstellung einer Straße nach dem Bahnhof Boniswyl 10,000 Fr. nebst 5000 Fr. für die Erstellung von 2 neuen Brunnen, die Einwohnergemeinde Aarau erhält 10,000 Fr. an die Krankenanstalt, das städtische Krankenhaus in Schaffhausen 4000 Fr., dasselbe 2000 Fr. für Freibetten armer kranker Kinder. Die aargauische Irrenanstalt in Königsfelden erhält 4000 Fr., die Taubstummenanstalt Aarau 2000 Fr., der Armenerziehungsverein des Bezirks Aarau 1000 Fr., die Erziehungsanstalt Friedberg 1000 Fr., die Gemeinde Seengen zur Vertheilung an Arme 1000 Fr., die Gemeinde Tennwyl für den gleichen Zweck 500 Fr., die Culturgesellschaft Aarau endlich erhält 10,000 Fr. als Beitrag zur Stiftung eines aargauischen Blindenasyls.

— Mittelschweizerische geographische commerzielle Gesellschaft. (Eingef.) Die „Neue Zürcher Zeitung" bringt in ihrer Nr. 358 vom 23. Dezember unter der Rubrik „Kleine Mittheilungen" eine Korrespondenz aus Aarau, diese Gesellschaft betreffend, die in einem Tenor gehalten ist, welcher uns zu einer Entgegnung zwingt und zwar zum Schutze einzelner darin apostrophirter Persönlichkeiten.

In Aarau weiß Jedermann, daß der derzeitige Conservator, Hr. Karl Bührer, Kaufmann, sich die denkbar größte Mühe gegeben hat und noch gibt, die Gesellschaft und das Unternehmen auf diejenige Höhe zu bringen, auf der es heute steht. Jedermann — mit Ausnahme des Korrespondenten — ist ihm hiefür zu Dank verpflichtet. Ein „Kommis" hat zu Stande gebracht, was zweifelsohne der hochgeborne Korrespondent der N. Z. Z. seiner Lebtag nie zu Stande zu bringen vermocht hätte. Es ist daher geradezu eine Insolenz über einen Mann, der in der uneigennützigsten Weise und mit aller Selbstaufopferung ein Unternehmen, wie das der mittelschweizerischen geographischen Gesellschaft in's Leben gebracht hat, herzufahren, wie es der Korrespondent der N. Z. Z. in offenbar tendenziöser Weise thut. Sicherlich liegt demselben das Unternehmen nicht am Herzen, sonst würde er daßelbe nicht und mit ihm diejenigen Personen, welche den Grundstein dazu gelegt haben, öffentlich an den Pranger zu stellen suchen.

Außer Zweifel steht, daß der Korrespondent sich zu denjenigen wissenschaftlich gebildeten Männern zählt, die ohne Berzug dazu berufen sind, die Leitung der mittelschw. geogr. commerz. Gesellschaft in die Hände zu bekommen. Da nur schwulstiger Dilettantismus und nur unverdaulicher Gelehrtenkrimkrams das Bisherige zu Stande gebracht, so steht zu hoffen, daß seine Weisheit geeignet sei, das Geschaffene zukünftig völlig in den Hintergrund zu stellen. Qui vivra verra!

Ueber die Behauptung des Korrespondenten, es seien Hrn. Dr. Haßler für eine Reise Fr. 5000 aus der Gesellschaftskasse bezahlt worden, haben wir uns zuständigen Orts erkundigt und erfahren, daß dies nicht wahr sei. Dieser Betrag sei Hrn Dr. Haßler für seine, zu Handen des Museums erworbene Sammlung, die heute noch diesen Werth repräsentire, bezahlt worden.

— Eine Weihnachtsausstellung des heimischen Gewerbes. Es wird jeden Besucher der Gewerbehalle in Aarau die hübsche Ausstellung überraschen, welche dermalen dort zu sehen ist. Der jüngste Beschluß des Handwerkervereins, auch andere kantonale Aussteller zuzulaßen, ist von Gutem und wird anspornen. Man findet jetzt dort so gut wie in einer großen Stadt alle Hausrathstücke in solider und gediegener Ausführung, so die Sophas, Divans, Vorhangstoffe ꝛc. unserer Tapezierer, gute Arbeiten unserer Spengler, gewöhnliche Möbel, hübsche Drechslerarbeiten ꝛc. ꝛc.

Insbesondere wird eine Sammlung stylvoller geschnitzter Möbel aus der Werkstätte von Schreiner Dätwyler in Oftringen bestehen. Derselbe hat Pfeilerische mit ächt antiker Marmorplatte, eichenen Spiegelschrank, verschiedene Buffets, Bettstellen und Tische ausgestellt. Ein Tisch im Style Ludwigs XVI. zeigt, daß der Meister mit Kunstverständniß arbeitet. Wir empfehlen dem Publikum, zu Festeinkäufen die Gewerbehalle in Aarau zu besuchen.

— Hr. Oberst Suter-Geiser von Zofingen schreibt uns auf die uns von Zofingen aus gewordene Mittheilung über das Erscheinen einer Zeitung Namens „Aargauische Tagespost", daß dies Unternehmen ohne seine Mitwirkung ins Leben gerufen worden sei, er zu diesem neuen Blatte in keiner Beziehung stehe und auch nicht Präsident des Verwaltungsrathes des „A. T." sei.

— Erlisbach. (Corr. v. 23.) Das in der Nachbarschaft von Aarau liegende Dorf Erlisbach, hat laut der letzten Zählung eine Bevölkerung von 2502 und vertheilt sich dieselbe wie folgt: Aargauisch Ober-Erlisbach 1059, soloth. Ober-Erlisbach 470, soloth. Nieder-Erlisbach 973. Gesammtbevölkerung von 1880 2370. Von dieser Vermehrung kommen auf aarg. Ob.-Erlisbach 45, auf soloth. Ob.-Erlisbach 45, auf soloth. Nieder-Erlisbach 42. Zusammen 132.

— Laufenburg. (Korresp.) In diesem Bezirk wurde ebenfalls bei Anlaß der Volkszählung eine Bevölkerungsabnahme konstatirt. Das Gesammtergebniß beziffert sich auf 3033 Haushaltungen und 13,667 Personen, 6640 männlichen und 7027 weiblichen Geschlechts. Gegenüber 1880 erzeigt sich eine Abnahme von 99 Haushaltungen und 695 Personen. Nach Confessionen vertheilt sich die Bevölkerung wie folgt: 13,249 Katholiken, 393 Protestanten, 22 Israeliten und 3 Andersgläubige.

Mit der Bevölkerungsabnahme ist zwar für den Bezirk kein Rückgang in wirthschaftlicher Beziehung verbunden, im Gegentheil kann eher ein bedeutender Fortschritt konstatirt werden.

### Solothurn.

— Schönenwerd. (Korresp. vom 23. Dez.) Samstag den 22. Dez., Mittag halb 1 Uhr, ertrank in der Aare der bei den Kanalarbeiten beschäftigte ca. 26 Jahre alte Jakob Pfäß von Bordemwald, derzeit in Grod wohnhaft. Der Verunglückte fuhr mit einem Gefährten in den Fluß hinaus, das Schiffchen wurde von der Strömung fortgerißen und schlug am Fabrikwuhr um. Pfäß verschwand sofort unter dem Waßer, während sein Begleiter sich retten konnte.

### Baselstadt.

— Das Basler Steuerkapital beträgt 600 Mill. Franken und ergibt einen Steuervertrag der Vermögenssteuer von 924,763 Fr. Diesen 600 Millionen wäre zu 4 Prozent eine Rente von 24 Mill. Fr. entsprechen. Mithin bezieht der Staat bei 924,763 Fr. Vermögenssteuer von je hundert Franken Rente Fr. 3. 85.

## Ausland.

— Ueber Stanley. Nach einer Reuter'schen Meldung aus Zanzibar vom 21. d. sind dorthin aus Stanleyfall durch Boten Tippo Tips Briefe gebracht worden, welche am 29. August geschrieben sind und Nachrichten von Stanley enthalten. Es sei nämlich, so lautet die Auffehen erregende Kunde, am vorhergehenden Tage, also am 28. August, ein Schreiben Stanleys bei den Stanleyfällen eingetroffen, nach welchem Stanley sich zu jener Zeit in Bonalya am Aruwimi befindet, Emin Paßcha 82 Tage zuvor, also am 7. Juni, vollkommen gesund und reichlich verproviantirt verlaßen habe. Stanley war nach Bonalya zurückgekehrt, um selbst von seiner Nachhut Vorräthe zu holen. Er war am 17. August in Bonalya angekommen und beabsichtigte, zehn Tage später wieder abzureisen, vermuthlich, um zu Emin Paßcha zurückzukehren. Sämmtliche weißen Mitglieder der Unternehmung, heißt es in dem Briefe weiter, seien gesund und litten keinen Mangel.

### Frankreich.

— In einer im Hotel Continental in Paris abgehaltenen Versammlung bekämpfte Rouvier die Revision der Verfaßung und die Auflösung der Kammer. Ferry sprach von den Generalwahlen und betonte die Nothwendigkeit einer starken Regierung. Das einzige Mittel, über die gegenwärtigen Gefahren zu triumphiren, bestehe in der Vereinigung aller gemäßigten Radikalen auf einem gemeinsamen Boden. Aber auf Grund des jetzigen radikalen Programmes sei eine solche Verständigung unmöglich. Ferry verwahrte sich energisch gegen die Revision und die Abschaffung des Kultusbudgets; er erklärte zum Schluß, die Republikaner wollen nur ehrenhafte Allianzen eingehen, die jede Sicherheit gewähren.

## Neueres & Telegramme.

Rom, 23. Dezember. Die Militärvorlage und die Eisenbahnvorlage wurden mit großer Majorität angenommen und darauf die Kammer bis zum 15. Jan. vertagt; doch nimmt man an, daß in den nächsten Tagen die Session durch die Publikation eines königlichen Dekrets geschloßen wird, wodurch die Finanzvorlage Magliani's beseitigt wäre. Heute sollte die Darlegung der Finanzlage erfolgen, ist unterblieb jedoch wegen eines augenblicklichen Unwohlseins Magliani's, dessen Rücktritt erfolgt, sobald Crispi einen geeigneten Nachfolger gefunden hat.

Brüssel, 22. Dez. Der König empfing heute ein Telegramm aus Sankt Thomas, worin die gestern im englischen Unterhause mitgetheilten Nachrichten bestätigt werden. Im Kongostaate, wo bis jetzt noch Zweifel daran gehegt, beginne man jetzt an die Wahrheit der Mittheilung zu glauben.

London. Am 21. d. theilte Goschen im Unterhaus ein Telegramm der Easter Company mit, welches meldet, daß Emin Paßcha mit Stanley am Arnwimi angekommen sei; er versicherte, die Nachricht sei authentisch.

Wien, 23. Dez. Der Parteitag der österreichischen Sozialdemokratie findet am 30. Dezember in Hainfeld (Niederösterreich) statt. —

## Handelsbericht.

(Spezial-Correspondenz aus Zürich.)

Eine mehrwöchentliche Abwesenheit hat mich zu meinem Bedauern verhindert, Ihnen meine Wochenberichte regelmäßig zukommen zu laßen, wohl hätte ich Ihnen einen Reisebericht aus Deutschland, wo ich seit mehreren Jahren wieder einmal war, liefern können, denn viel sehen und viel hören kann man auf der Reise Tag für Tag. Ich will davon aber nichts in den Rahmen meiner heutigen Mittheilungen zwängen, als daß ich dorten eine, auf den verschiedensten Gebieten äußerst kräftig entwickelte Industrie fand, welche sich aber in die allgemeine Klage über Mangel an Absatz und darum über Ueberproduktion theilt. Es war mir daher nicht unerwartet, auch darüber klagen zu hören, daß Deutschland der Schweiz, namentlich in der Seidenbranche, große Zollerleichterungen gewährt hat. Die schweizerischen Unterhändler haben ihre Sache gut gemacht, und wenn auch in Wien nicht Alles erreicht wurde, was man wünschte, so war der Erfolg in Berlin über Erwarten günstig. Der in Sicht stehende große Panamakrach läßt nach allen Wahrnehmungen Deutschland ziemlich unberührt, es sollen nur einige der größten Bankfirmen, welche sich der Betheiligung nicht völlig entziehen konnten, bescheiden partizipiren, und hoffentlich haben sich bei uns in der Schweiz auch nicht viele Leute durch die niedern Emmissionskurse verleiten laßen, ihr Geld zum Bergraben zu geben. In Frankreich kann der Zusammenbruch zu einer Calamität werden, deren Tragweite unberechenbar ist, weil sie eine große Zahl kleinerer Leute in Mitleidenschaft zieht. Der in Sicht stehende große Panamakrach läßt nach allen Wahrnehmungen Deutschland ziemlich unberührt, es sollen nur einige der größten Bankfirmen, welche sich der Betheiligung nicht völlig entziehen konnten, bescheiden partizipiren, und hoffentlich haben sich bei uns in der Schweiz auch nicht viele Leute durch die niedern Emmissionskurse verleiten laßen, ihr Geld zum Bergraben zu geben. In Frankreich kann der Zusammenbruch zu einer Calamität werden, deren Tragweite unberechenbar ist, weil sie eine große Zahl kleinerer Leute in Mitleidenschaft zieht. Ob und wie weit sich der Staat betheiligt, in den Riß zu treten, wird sich auf die neuerdings versuchten Schritte hin bald entscheiden. Autoritäre Stimmen haben sich schon vor Jahren über das Unternehmen ungünstig geäußert, der billige Ausgabepreis der Obligationen und Loose der Gesellschaft hat indeßen mehr gewirkt als jene.

Nur kurz will ich erwähnen, daß die Nominalschuld der Panama-Gesellschaft in runder Summe 2025 Millionen Franken beträgt, diese hat sie mit 85 Millionen Fr. jährlich zu verzinsen, erhalten hat sie aber statt der 2025 Millionen nur 1969 Mill., und der Kanal ist noch lange nicht fertig.

Die Angesteigenheit übt ihren Einfluß auf den Geldstand, die Zinsrate wird an den tonangebenden Plätzen mit derselben rechnen. In London hat der Baarbestand der Bank zugenommen und dazu kommen aus Rußland zwischen L. 600,000. — der Diskonto der Bank bleibt aber 5 Prozent, und selbst privatim werden 4½ gefordert. Die hiesige Kantonalbank ist auch von 4 auf 4½ Prozent gegangen, wie überhaupt auf allen schweizerischen Bankplätzen eine merkbare Versteifung des Geldes eingetreten ist; der Wechselwirkung kann sich eben kein Glied des Ganzen entziehen, und dies wird auch der Berichterstatter von St. Gallen nicht negiren wollen, der der neuen Unionbank

---

herungen trübe das Haupt. Sie wußte, daß Bruno in Wirklichkeit nimmer wiederkehren würde.

Die Nachricht von seiner Entfernung hatte sie mit bewundernswerther Fassung aufgenommen; sie trug ihr Leid mit stiller Resignation. Als sie seine Schenkungsurkunde an Treuhold gelesen hatte, waren heiße Thränen auf das Schriftstück niedergefallen; sie hatte die Hände leise gefaltet und ein inbrünstiges Gebet, ein heißer Segenswunsch für den fernen Sohn war aus ihrem Herzen zu Gott emporgestiegen. Kein Laut der Klage wurde je aus ihrem Munde hörbar, aber in ihrem schönen, blonden Haar tauchten im Laufe des Winters Silberstreifen auf.

Im Frühjahr wurde Treuhold's und Irma's Vermählung vollzogen. Treuhold war jetzt durch die ihm immer wärmer zu Theil werdende Gunst des Ministers Legationsrath geworden. Mit vierundzwanzig Jahren Legationsrath! Wie mancher seiner früheren Kollegen, bedeutend älter als er, beneidete ihn darum. Aber Treuhold fühlte kaum eine Freude mehr an seiner so rasch aufwärts steigenden Laufbahn. Müßte er ja doch früher oder später, wenn Bruno nicht zurückkehrte, wie es immer mehr den Anschein gewann, nach den Traditionen seiner Familie die einst so ehrgeizig bestrebte Karrière aufgeben, und mußte doch, je höher er auf der Rangesleiter emporstieg, der Sprung davon herab nur um so schmerzlicher fühlbar werden.

Laberdan unentbehrlich
Keine grauen Haare!
Keine Schuppen, keinen Haarausfall
mehr bei Anwendung des Schwefel-Haar-Balsam
Berner Rippli, Zungen, Schinken und Zungenwurst
V. Bernhard
Neu!
Einschwarzer Hund
Schäferkarrt, mit zweifach „Vorderpfoten" und „Hinterpfoten" Relief auf der
Die Südfrüchtenhandlung
F. Marini,
empfiehlt sich ihren Abnehmern von Aarau und Umgebung bestens.
Wechselstube, Brunnen 10 Gtb. Nro. 86
Empfehle auf Weihnacht
prima Schweinefleisch
à 60 Cts. per ½ Kilo.
Wegen Bäckerei für Marmeladenfabrikation
Verbot.
Ein Reklamen gesucht.
Am h. Geschäft ge
Tanzun

die Aufgabe vindicirt, Unabhängigkeit vom Ausland anzustreben. Das Institut wird wohl einen Geschäftskreis finden. — sie übernimmt einen solchen schon mit den in ihr aufgehenden zwei Bankgeschäften in St. Gallen, es ist indessen zu wünschen, daß sie sich der Unterstützung heimischer Industrien nicht verschließt.

Die Börse weist keine hervorragenden Leistungen auf, die Spekulation bleibt reservirt, selbst die Zunahme der Einnahmen bei verschiedenen Eisenbahnen animiren nicht in entsprechender Weise, da selbst die Hoffnungen kontirt sind und mit mehr Nüchternheit geurtheilt wird.

Das Waarengeschäft ist in die nun diese Zeit immer obwaltende Stille getreten, es kehrt sich die Arbeit mehr nach Innen als nach Außen, zum Abschluß der Rechnungen. Vermehrte Aufmerksamkeit hat sich dem Rohseidehandel zugewendet, nachdem in den letzten Tagen, wie telegraphische Berichte melden, in Shangai und Yokohama große Posten zu steigenden Preisen vom Markte genommen wurden; für italienische Seide ist verstärkte Nachfrage und die Stofferzeugung liegt nicht ungünstig.

Baumwolle schwankt in unbedeutenden Differenzen. Der Stock in Liverpool weist allerdings ein Weniger von 450,000 Ballen gegen Parallelzeit 1887 auf, dagegen gibt das Ackerbauministerium in Washington 12 Prozent der Ernteschatzung zu, sie sei früher unterschätzt worden. Feine Garne sind in Manchester gesucht und darum besser bezahlt.

Weizen liegt ziemlich still, in Ungarn ist das Geschäft beschränkt, indeß herrscht trotzdem feste Tendenz.

Kaffee zeigt wenig Veränderung, nur für spätere Lieferung wird etwas höher gehalten.

Zucker in Prag flau und Käufer zurückhaltend, trotzdem der Bedarf im Kleinverkehr um diese Zeit stark ist.

Wenn ich oben bemerkte, daß das Waarengeschäft stille ist, so bezieht sich dies nicht auf den Kleinhandel, am wenigsten auf die Artikel für den Weihnachtstisch, da ist jetzt allenthalben Leben und wäre den Verkäufern nur zu wünschen, daß sich der Verkehr längere Zeit in gleicher Weise fortsetzte. Die kalte Witterung übt indessen ihren Einfluß auf die Winterartikel, welche ja lange schon auf Absatz warten. Die Phantasie hat übrigens ihr Möglichstes gethan, die Kaufslust zu reizen, und den wollenen Artikeln gebührt das Verdienst, die Menschen in ihren Bestrebungen nach Verweichlichung kräftig zu unterstützen.

Ich kann aber meinen Bericht nicht schließen, ohne Ihnen noch von einem neuen Artikel Mittheilung zu machen, welcher kürzlich das Licht der Welt erblickt hat, und in der That Aufsehen erregt. Es ist dies eine Füllfeder, d. h. ein Federhalter mit Tinte gefüllt, zu welchem jede Stahlfeder verwendet werden, und womit man — selbstverständlich ohne in das Tintenfaß zu tauchen — Bogen beschreiben kann. Mit einer solchen Feder habe ich diesen Bericht geschrieben ohne weitere als die in demselben enthaltene Tinte! Wohl existiren verschiedene Gattungen von Füllfedern, alle aber sind so unvollkommen und unpraktisch, daß sie keinen Vergleich mit ihr aushalten. Dabei ist die Manipulation äußerst einfach, um sie zu füllen, hält man den Federhalter in die Tintenflasche, dreht den oberen Theil so lange von links nach rechts, bis er sich nicht mehr drehen läßt, steckt eine Stahlfeder unter das Saugröhrchen und bei leichter Drehung von rechts nach links fließt die Tinte in die Feder. Der Mechanismus ist nicht nur höchst einfach sondern äußerst solid und die ganze Feder, „Meteor" genannt, elegant. Die Hauptsache aber ist, der Meteor ist schweizerisches Fabrikat, es ist die Firma Johann Koch u. Cie. in Außersihl-Zürich, welche denselben fabrizirt und bereits 40 Leute beschäftigt.

Redaktion: J. J. Spühler.

## Literarisches.

Es warten einige zugesandte Bücher der Besprechung. Nach Einsichtnahme derselben erlauben wir uns folgende Urtheile:

Schweizerischer Gewerbekalender, Taschennotizbuch für Handwerker- und Gewerbetreibende, Bern, Büchlers Verlag. Ein treffliches Büchlein für das Rechnungswesen, Notizen, mit werthvollen, praktischen Winken über das Berechnen von Körpern und Flächen, die Gewerbegesetzgebung u. s. w. Sehr zu empfehlen.

Die Schweizerische Bundesgesetzgebung, nach Materien geordnete Sammlung der Gesetze ꝛc. von P. Wolf. Basel, Buchdruckerei Kreis. 1. Lieferung.

Der Verfasser hat sich einer riesigen Aufgabe unterzogen: Die gesammte, so ungemein stark angewachsene Bundeslegislatur mit den Bundesbeschlüssen übersichtlich zu ordnen und einzureihen, so daß jeder bei Bedarf bald das Nöthige nachschlagen kann. Eine unterhaltende Lektüre bietet das Buch nicht, aber es bietet manchem Auskunft über Dinge der Bundesgesetzgebung und Verwaltung, die er nicht kennt, oder in den Bundesblättern nicht zu suchen weiß.

Der bernische Bauernkrieg von 1641 u. 1653, von Hans Bögli, Bern, Nydegger und Baumgart.

Mit unserer schweizerischen Geschichtsschreibung ist es ein eigenthümliches Ding. In den letzten Jahrzehnten hatten sich die Forscher in die ältesten Zeiten der Geschichte und in die Prähistorie versenkt. Die Geschichte eines Dynasten hatte mehr Reiz, als die Schicksale unserer Vorväter während den letzten Menschenaltern. Seit dem aarg. Ghorherr Bock hat sich kaum Jemand ernstlich mit dem schweizerischen Bauernkrieg befaßt. Es schien, als ob die Geschichtschreibung mit Aengstlichkeit an jener großen, sozialen, fast hätten wir gesagt, sozialdemokratischen Erhebung vorbeigegangen wäre. Einige dürre Notizen, das ist Alles, was die gewöhnlichen Lehrbücher dis jetzt über jene Periode boten. Die Akten lagen noch meist unbenutzt in den Berner Archiven, so namentlich über Leuenberger, dessen in unserer Schweizergeschichte stets noch „schwankendes Charakterbild" durch die Arbeit Dr. Böglis festere und edlere Umrisse erhält. Die Schrift ist jedem Schweizer sehr zu empfehlen und sollte in keiner Volksbibliothek fehlen.

Das Gleiche gilt von einem neuen Zeichen des ungemeinen Sammeleifers von Heinrich Herzog, Lehrer in Aarau von dem soeben bei Sauerländer ein hübsches Buch: „Menschenwerth in Beispielen aus der Geschichte und dem Leben" erschienen ist. Herzogs Jugend- und Volksschriften gehören zu den besten, was auf diesem Gebiete geschaffen wird. Sie bringen zwar kein modernes Halbedelmetall sondern lauteres, altes Gold, das man unbedenklich der Jugend in die Hand geben darf. Der Verfasser versteht es trefflich, in klarer, würdiger und plastischer Sprache zu erzählen und zu fesseln, eine Gabe, die zur Ehre schweiz. Schriftstellerei sei's gesagt, an diesem Verfasser in Deutschland geschätzt und gewürdigt wird. Das Buch ist eine der besten Gaben auf den Weihnachtstisch für Eltern, die auf Gemüths- und Charakterbildung ihrer Söhne und Töchter schauen.

## Civilstandsnachrichten

vom 15. bis 22. Dezember.

**Geburten.**

Dez. 17. Max Werner, S. des Jungl. Johannes, Schuhmacher, von Guggisberg, (Bern), in Aarau.
„ 19. Marie Martha, T. des Lüscher, Hans, Notar, von Muhen, in Aarau.
„ 21. Adolf, S. des Siegrist, Arnold, Schreiner, von Liebertswyl, (Baselland), in Aarau.

**Eheverkündungen.**

Dez. 17. Schmid, Johann, Hafner, von und in Suhr, und Zimmerli, Maria, Köchin, von Oftringen, in Aarau.
„ 22. Ullmann, Moses, Handelsmann, in Gailingen, (Baden), und Guggenheim, Babette, von Oberendingen, in Aarau.

**Trauungen.**

Dez. 20. Tanner, Karl Rudolf Erwin, Fürsprech und Stadtammann, von Aarau und Bowiller, Marianna, von St. Gallen, beide in Aarau.

**Wochenmarkt in Aarau** vom 22. Dezember 1888.

Erdäpfel galten per 100 Kilogr. Fr. 8.00 bis Fr. 09.-, per per Becken 2.- bis 3.0 Ct., Anken per Kg. Fr. 2.70 bis Fr. 2.80, Eier 07—08 Stück 60 Ct., Kabis und Kohl per Kopf 10.—20 Rübli 12 Stück 10 Ct., Aepfel 10 Liter 60—80 Ct., Rosenkohl per Becken 00 Ct., dürrers Obst per Liter 00—00 Ct., Birnen 20 bis 00 Liter 00 Fr., Zwetschgen per 100 Kilogr. 5 Fr., Rüben weiße per Korb 40 Ct., Blumenkohl per Kopf 40—50 Cts Trauben per Klg. 40 Ct., Lauch per Stengel 10 Ct., Frühkohl per Kopf 00—00 Ct., Salat 0—0 Köpfe 00 Ct., Erbsen per Teller 0—00 Ct., Bohnen per Tll. 0—00 Ct., Gurken per Stück 00—00 Ct., Honigwaben per Klg. 0 Fr. 00 Ct

Rindfleisch per Klg. Fr. 1. 20 bis 0. 00, Kuhfleisch Fr. 0. 80 bis 0. 00, Kalbfleisch Fr. 1. 40, bis Fr. 1. 50., Schaffleisch Fr. 1.40, bis 0. 00, Schweinefleisch 1 Fr. 50 bis 0. 00., dürren Speck Fr. 1. 80 bis 0. 00.

**Farbige Seidenstoffe von Fr. 1. 50** bis 12. 55 per Meter — (ca. 2500 versch. Farben und Dessins) — vers. roben- und stückweise portofrei das Fabrik-Depot **G. Henneberg Zürich.** Muster umgehend. [3188.

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 72,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,° Cels.

| 18-8 Dezbr | Beobachtungszeit | Thermometer im Freien | Barometerstand i. mm Abnd. | Barometerstand i. mm Nmtt. | Himmelsrichtung und Stärke | Haarhygrometer Feuchtigkeit | Witterung |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 23. | Mittgs. 1 U. | +5,4 | 717,6 | 754,8 | SW 1/2 | 64 | l.bew. |
| 23. | Abends 9 „ | -0,6 | 722,8 | 760,0 | W 1 | 90 | hell |
| 24. | Morg. 7 „ | -1,2 | 726,7 | 763,9 | W 2 | 91 | l.bew. |

Beobachtung um 7 Uhr früh:
Maximum +6,0°C. Minimum -2,6°C.
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh — mm.

**Des h. Weihnachtsfestes wegen erscheint morgen das Blatt nicht.**


**Keine grauen Haare!** Ertheilt Unterricht im Haarfärben Bernhard Rippli, Coiffeur, Aarau, Rathhausgasse. [5089

**Neu!** Neu! Neu! Neu!

# AUSSTELLUNG

von

(5712

Solothurn. Olten.

# Festgeschenken

Lausanne.

vom 13. bis und mit 31. Dezember

**AARAU.** **Ww. Jean Kiefer & Cie.** **AARAU.**

## Kirchenzeddel.

**Prediger in Aarau.**

Reformirter Gottesdienst.

Dienstag 25. Dezember.

**Hl. Weihnachten.**

Morgens 1/2 9 Uhr: Hr. Pfr. Wernly.
Nachm. 1 1/2 Uhr: Hr. Helfer Frey.

Christkatholischer Gottesdienst.

Montag den 24 Dezember:
(Hl. Weihnacht.)
Abends 8 Uhr: Weihnachtsgottesdienst mit religiöser Ansprache und Hochamt.

Dienstag den 25. Dezember:
(Hl. Christfest.)
7 1/2 Uhr: Frühgottesdienst mit Buße und Kommunionsandacht.
10 1/2 Uhr: Predigt und Hochamt Hr. Pfr. Fischer.
Nachmittags 2 1/2 Uhr: Vesper.

Römisch-kathol. Gottesdienst.

Dienstag den 25. Dezember:
(Hochhl. Weihnachtsfest).
Morgens 1/2 6 Uhr: Frühgottesdienst und nachher mehrere hl. Messen.
Vormit. 9 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt.
Nachm. 1/2 2 Uhr: Vesper.

Herr Pfr. Stöckli.

## Verbot.

Wegen Bedarf für Aarwehrzwecke ist die **Wegnahme von Kieselsteinen** ab den **Aarufern von Olten bis Wöschnau bis 1. Mai 1889** untersagt und sind spätere besondere Bewilligungen nöthig.

**Olten**, den 19. Dez. 1888.

5857] **J. Meier**, Bezirksförster

## Empfehlung.

Die Unterzeichnete empfiehlt einem geehrten Publikum in frischer, großer Auswahl ihre sämmtlichen Artikel: **Wollene Handschuhe** für Herren und Damen, **Halstücher, Pélerines, Capuchons, Schleifen, Unterkleider** in Wolle und Baumwolle, **Kinder-Strümpfe, Gamaschen, Ermeli, Woll-** und **Baumwollgarne** in allen Sorten, **Broschen, Rüschen,** u. **Perlen** bläu, weiß, ecrême und farbig, **Herrenkragen Manchetten, Cravatten** in schwarz und farbig, **Hosenträger, Tischtepiche** von Fr. 1. 50 an, **Bettvorlagen** von Fr. 1. 60 an, **Bettüberwürfe, Vorhangstoffe** in weiß und ecrême, **Vorhanghalter** dito, **Spitzen** in allen Sorten schwarz, weiß und farbig, **Morgenhauben** weiß und ecrême, **Kinderschlättli, Mützen, Rabättli, Zahn-Bürsten, Seife, Portemonnaies,** u. **Anderes mehr.** Alles zu billigsten Preisen.

Achtungsvollst

**J. Meisel-Lentmyer,**

5495] Rathhausgasse.

## Viktoria-, Strick- Chenille

in verschiedenen Farben.

## Schwarze Seiden-Chenille

zur Anfertigung von Fichus empfiehlt zu billigsten Preisen 5286

**E. Coradi-Stahl.**

## Die Christbaumfeier

der Taubstummenanstalt Aarau findet statt: **Mittwoch den 26. ds**, Nachmittags 3 Uhr, auf

**Landenhof.**

5903] **Die Direktion.**

## Bayerische Bierhalle

**AARAU**

empfiehlt sich für

Flaschenbiere (Franziskaner.)



Ausschank von feinstem

**Bock-Bier**

**während den Feiertagen** in der

Brauerei Holzach

5921] **sowie bei den sämmtlichen verehrl. Abnehmern.**

## Bierbrauerei Buchs.



Ueber die bevorstehenden **Festtage** Ausschank von ausgezeichnetem

**Bock-Bier.**

## Zahnarzt Vogt, Aarau,

**hintere Vorstadt 622,**

ist **Montag** und **Dienstag** den **24.** und **25. ds. Mts.** abwesend.

## Anzeige und Empfehlung.

Ich beehre mich, den verehrten Bewohnern von Aarau und Umgebung die ergebene Anzeige zu machen, daß das von mir betriebene [5868



**Metzgerei-Geschäft**



in der **Milchgasse** dahier, **käuflich** an

Herrn **Jakob Mattenberger**, Metzger,

übergangen ist. Indem ich nun gefl. Uebertragung des mir bewiesenen Wohlwollens an den neuen Besitzer ergebenst ersuche, zeichne mit Hochachtung!

Aarau, den 20. Dezember 1888.

Frau **Andres-Bircher.**

Bezugnehmend auf obige Anzeige, empfehle ich mich bestens. Es wird mein Bestreben sein, meine werthen Kunden fortwährend mit ganz frischer Fleischwaare zu bedienen.

Hochachtungsvoll!

**J. Mattenberger, Metzger.**

## Nähmaschinen

in großer und schöner Auswahl, für **Familien, Schneiderinnen, Schneider** und **Schuhmacher.** Direkter Bezug aus den ersten Fabriken, anerkannt beste Systeme, mit den allerneuesten, praktischen Verbesserungen und ganz geräuschlosem Gang.

Günstige Zahlungsbedingungen. -- Bei Baarzahlung Rabatt. — Lernen gratis. [5880

**NB.** Da ich mich speziell nur mit dem Handel von Nähmaschinen befasse, so halte auch nur solide Maschinen, für deren guten Gang ich mehrjährige schriftliche Garantie leiste. Aeltere Maschinen werden in Tausch genommen.

Möglichst billige Preise zusichernd, empfehle mich zur Abnahme angelegentlichst.

**A. Walther-Schmuziger,**

**Nähmaschinenhandlung.**



**Prima Rindfleisch, Kalbfleisch und Schweinefleisch, stets frische Wurstwaaren: Bratwürst, Magenwürst, Servelatwurst, Lioner, Frankfurter, Schinkenwurst, und gekochten Schinken.**

Um gütigen Zuspruch empfiehlt sich 5896

**J. Mattenberger**, Metzger.

## Anzeige und Empfehlung.

Auf bevorstehende Festzeiten mache ich dem Tit. Publikum die ergebene Anzeige, daß mein Lager mit frischen Waaren assortirt ist und empfehle:

**Feine Bresse Poularden, Poulets, Enten, Gänse, Truthähne, Rehschlegel, Rehziemer, Rebhühner, Hasen, Wildenten, frische Lachs, Soles, Türbot, Schellfische, Austern, Caviar, Straßburger Gänseleber-Terrinen, Gänsebrüste, frische Gemüse, Blumenkohl, Pariser Kopfsalat, conservirte Gemüse in Dosen, Erbsen, Bohnen, Champignons, Ananas, Flageolets, Macedoine, Jardinière, Trüffeln, Oliven und Capern, offen und in Flacon, Sardinen, Salm, Homart in Dosen, sowie alle übrigen Conserven in Oel, Essig und Salz, Winterthurer und englische Biscuits in großer Auswahl, Chocolat, Thee, Vanille, Fruitglacé, diverse Sorten Fleisch- und Wurstwaaren, Datteln, Orangen, Mandarinen-Citronen, Malagatrauben, Mandeln, Haselnüsse, feine Dessertkäse, Liqueur, Punschessenzen.**

Auf Verlangen wird das Geflügel und Wildpret in's Haus geliefert und dressirt zu den billigsten Preisen.

Es empfiehlt sich bestens [5756

**Jäcker-Rodel**, Comestibles,

**Hintere Vorstadt.**

Auswärtige Bestellungen werden prompt besorgt.

| | |
|---|---|
| Semmel-Mehl | Chocolat Frey |
| Zucker-Mehl | " Maestrani |
| Mandeln | " Suchard |
| Haselnuß-Kern | Cacao |
| Citronen [5844 | Arabischen Mokka |
| Citronat | Feinbrannen Java-Kaffee |
| Orangeat | Kaffee gelb und grün, |
| Gewürze | sehr preiswürdig! |

**Christbaum-Kerzchen**

empfiehlt höflichst

**F. Friker-Wirz.**

## Flaschenweine.

Malaga rothgolden dreijährig,
" dunkel,
Marsala,
Madère (alten),
Muscatel (fino),
Xeres,
Oporto.
Mâcon,
Bordeaux Médoc 5-jährig,
Montagner,
Sassella, Veltliner

empfiehlt bestens (5907

**Jul. Fecht,**

**Weinhandlung vor dem Haldenthor.**

**Erny-Fassler,**
AARAU.
meines Geschäftes wohlwollend zu gedenken.
9824
**Bonneterie** Baumwollen-
**Mercerie.** Cravatten
etc. etc.
etc. etc.

Unterzeichnete bringt ihr neu ausgestattetes

## Stickerei- & Wollengeschäft

in gefällige Erinnerung.

**Strick- & Brodir-Wollgarne**

in bester Qualität und soliden Farben.

**Stickereien,** als: Bodenteppiche, Banden, Sopha-Kissen, Pantoffeln, und kleinere Stickereien in, Tuch, Plüsch, Stramin, Leinen und Brocat.

**— Tischläufer, Servietten, —**
**grössere und kleinere Tabletten**

in Leinen und Congestoff, sowie alles dazu gehörende Material (4964

Neueste Ausstattung in

**Holz- & Korbwaaren:** Alles zu Brodirerien geeignet, als Rauchtische, Rauchservice, Etagères, Gardrobehalter, Knäuelbecher rc. Arbeits- und Staubtuchkörbe, Necessaires, nebst vielen Phantasie Artikeln.

**Hübsche Auswahl in Kinderarbeiten.**

**Wollwaaren,** als: Herren- und Knaben-Jacken, Unterleibchen, u. Hosen für Herren u. Damen uno Halstücher, Kinder-Capotes, Capuchons, Strümpfe Socken, Knieewärmer, Unterröcke, gestrickte u. gehäckelte Kleidchen, Jäckchen, Ermelchen, Wickeltücher, Käpeli und Finkli.

**Winterhandschuhe.**

Bestellungen für Hand- und Maschinen-Arbeit werden schnell und billigst besorgt.

**M. Theodor-Hagnauer,**
Hintere Vorstadt, Aarau.

---

Mein Lager in

## Gold- & Silberwaaren

ist mit großer, geschmackvoller Auswahl sowohl in den niedern wie in den höhern Preislagen bestens assortirt.

Auch halte stets eine schöne Auswahl in ächter

**Granat- & Doublebijoutrie**

letztere mit starker Goldauflage, dauerhaft versilberter **Tafelgeräthe, Christofle-Bestecke** (zu Fabrikpreisen).

Unter Zusicherung reeller, gewissenhafter Bedienung und billigstem Preise empfiehlt sich zu gefl. Abnahme bestens

**W. Haerdi,** Goldschmied,
Kronengasse, **Aarau.**

Altes Gold und Silber nehme tausch- und kaufweise stets zu möglichst hohen Preisen. (5777

---

**Zu Festgeschenken.**

geeignet empfehle **eine große Auswahl** moderner

**Damen-Schürzen**
**Woll. Halstücher und Pelerine**
**Woll. Herren- & Knaben-Gilet**
**Cravatten** [5765
**Handschuhen**
**Sacktücher.**

Billigste Preise zusichernd

**E. Hemmeler-Türler.**

---

## Weichselstöcke

beliebtes Geschenk für Schüler empfiehlt (5846) **Ed. Müller.**

---

## Passende Festgeschenke.

Große Auswahl in **Gratulationskarten, Albumbilder,** feine **Postpapiere & Visitenkarten** in eleganten Schachteln, **Photographie-Albums, Kirchen-Gesangbücher** vom ordinärsten bis feinsten Einband, **Schreib-Albums, Briefmappen** empfiehlt dem tit. Publikum höfl. zu billigsten Preisen [5852

**S. Schatzmann,** Buchbinder, Pelzgasse.

---



## Schlittschuhe

**große Auswahl, billige Preise**

---



**Petrol-Kochmaschinen**

Neueste Construktion, (Geruchlos).

**Englische Küchen-Wage**
**Mandelmühlen**
**Apfel-Schäl-Maschinen**
**Fleisch-Hack-Maschinen**
**Kohleneisen (Patent)**
**Spiritus-Schnellwärmer-**
**Toiletteimer, Krüge**
**Waschhäfen, Kochgeschirre**

in Email, Messing und Stahl, sowie sämmtliche

**Haushaltungs-Artikel.**

**Gebr. Faller,**
Kronengasse 41. **Aarau.**

---

**Das Neueste in**

## Schürzen

ist soeben eingetroffen in schwarz und ecrême **Spitzen, Seide & Wollstoffen,** welche zu Ausverkaufspreisen erlassen kann [5871

**M. Theodor-Hagnauer,**
Hintere Vorstadt 695.

---

## Für Jäger!

Wegen Aufgabe der Jagd mit Laufhunden, wird ein solcher, 4 Jahre alter gut jagender Hund, gegen einen **Dachshund,** welcher jagt, tauschweise abgegeben eventuell auch verkauft, bei [5896

**Jean Hoffmann,** Jäger,
**Villmergen.**

---

## Buchbinderei

und

## Schreib-Materialien-Handlung

von [5856

**S. Schatzmann, Buchbinder,**
**in Aarau.**

Empfehle mich höflichst den Tit. Behörden und Privaten für Verkauf und Anfertigung aller auf mein Fach sich beziehenden Artikel, exakte und billige Bedienung zusichernd.

**Einrahmungen jeder Art**

aus schönster Auswahl Gold-, Positur- und Oval-Rahmen

werden schnellstens besorgt und billigst berechnet.

---

## Die Buchbinderei & Linir-Anstalt

**von C. Zebert-Altorfer in Aarau**

liefert ganz große, solidest erstellte

**Geschäfts-Bücher**

mit Extra-Liniaturen und Kopfdruck, sowie alle vorkommenden **Linir-, Perforir & Numerir-Arbeiten, Muster-Carten etc.**

**Großes Lager in couranten Geschäfts- & Copierbüchern.**
(eigenes Fabrikat).

**Preise und Qualitäten wie jede Concurrenz.**

Achtungsvollst empfiehlt sich

**C. Zebert-Altorfer.**

---

## Als Festgeschenke geeignet

habe auch dieses Jahr wieder die bekannten

**Fauteuils, Voltaire**

**mit und ohne verstellbarer hohen Rücklehne,** geeignet für **Kranke** und **ältere Personen** von Fr. 48 an.

Es empfiehlt sich höflichst

5809) **Adolf Gysi,** Tapezierer.

---

Selbstverfertigte **Herren-, Damen- & Kinder-Lingerie.**

## Festausstellung

15. bis 31. Dezember

von

**Erismann & Blattner**

Hintere Vorstadt 621.

**Leinen- & Damast Tischzeug Raotücher etc.**

Nützlich! Solid!

5761] Auch ohne zu kaufen ist Jedermann höflichst eingeladen.

---

## Lager in Reise-Effekten

große Auswahl in

**Herren- und Damenkoffern, Handkoffern** jeder Art, **Reisesäcke** fein bis ordinaire, **Damentaschen, Geldtaschen, Jumellen, Tornister, Plaideriemen** rc., selbstverfertigte Waare.

**Pariser Damenkoffern,** billige **Handkoffern** jeder Art.

**Fabrik-Waare** liefere zum gleichen Preise wie jedes Bazar- oder Engros-Geschäft.

**Geschirre, Wagen- und Polsterarbeit, Sättel, Reitzäume,** sowie **Muster-Koffern, Akten- und Postmappen** rc. werden gut und möglichst billig geliefert, wozu sich höflichst empfiehlt [913

**A. Schmidt,** Sattler,
Werkstätte bei der obern Mühle.

---

PAPETERIE

## Ph. Wirz-Christen in Aarau.

Nachstehendes Verzeichniss meiner sich zu Festgeschenken eignenden Artikel empfehle Ihrer gütigen Berücksichtigung. Es finden sich darunter viele geschmackvolle Neuheiten. In Neujahrskarten ist meine Auswahl besonders reichhaltig. 5861

- Abreisskalender, gewöhnliche und elegante.
- Albums zum Zeichnen und Schreiben.
- Albums z. Einkleben v. Bildern.
- Ansichten, photographische.
- Bilderbogen.
- Bleistift-Etuis von Faber und Hardmuth.
- Briefbeschwerer in Glas und Bronce etc.
- Briefmarken-Albums.
- Brieftaschen in allen Grössen.
- Buvards mit u. ohne Schloss.
- Buchstabenspiele.
- Emaillebilder, (Photographien auf Glas mit schwarzem Hintergrund) in verschiedenen Grössen mit prachtvoller Einrahmung.
- Eneriers in grosser Auswahl.
- Farben, feine und ordinäre.
- Farbenschachteln in grosser Auswahl.
- Federnschachteln.
- Gratulationskarten, sehr grosse Auswahl.
- Griffel-Etuis.
- Kinderspiele in elg. Schachteln
- Lampenschirme.
- Laubsäge-Vorlagen.
- Mappen in Leder, Leinwand etc.
- Modellir-Cartons.
- Musikmappen.
- Notizbücher in Leinwand, Leder etc.
- Papeterien, sehr grosse Auswahl.
- Pastellstifte.
- Patentstifte.
- Patenttintenlöscher.
- Photographien.
- Photographien in Rähmchen.
- Photographie-Albums à 4, 2, und 1 Bilder per Seite in sehr grosser Auswahl.
- Photographie-Rähmchen in grosser Auswahl.
- Photographie-Täschchen für 4, 6, und 8 Photographien.
- Poesie-Bücher.
- Portemonnaies.
- Portemonaie-Kalender.
- Porte-bourses.
- Postpapiere, in allen Formaten u. Farben, Schachteln mit feinem Postpapier und dazu passenden Enveloppes.
- do. verzierte und gepresste.
- Puppenbogen.
- Schiefertafeln, darunter ganz feine.
- Schiefertafel-Notizbücher.
- Schreib- u. Zeichnen-Albums.
- Schreib-Mappen Schreibzeuge.
- Siegellack, feiner.
- Sousmains.
- Spielkarten, ganz feine. Patience-Karten.
- Stahlfedern-Halter, in sehr schöner Auswahl.
- Stickbüchlein.
- Visiten-Karten-Täschchen.
- Zeichnen-Etuis, etc. etc.

---

**205 Graben.** **Graben 205.**

## Verkaufsmagazin 5854

der Handelsgärtnerei von

# Otto Grossmann.

**Eröffnung der Weihnachts-Ausstellung**

zu deren Besichtigung Jedermann höflichst eingeladen wird.

---

**Erny-Fassler,**
**AARAU.**

**Baumwollen-Cravatten etc. etc.**

meines Geschäftes wohlwollend zu gedenken.

**Bonneterie Mercerie. etc. etc.**

9025

# Fest-Ausstellung

von

## Dl. Schmuziger-Fisch

Rathhausgass 1 — AARAU.

### Kinderspiel-Waaren

Leder-Waaren:
Photographie-Album
Schreib-Album
Schreib-Mappen
Poesie-Bücher
Porte-Monnaies
Necessaires div.
Brief-Taschen
Notiz-Bücher
Waschrollen
Trink-Becher etc.
Puppen-Wagen.




Bleisoldaten:
Schlachten,
Cavallerie, Artillerie,
Infanterie,
massiv, in großer Auswahl.

Steinbaukasten
Laubsäge-Artikel
einzelne Theile sowie ganze Zusammenstellungen können bei mir bezogen werden.

Werkzeugkasten.

Kanonenzierungen, Kerzchen & Halter. — Gratulationskarten.

Puppen-Arme und Beine. — Strümpfe und Schuhe.

Schreib-Materialien:

**Postpapier & Couverts** in neuer Ausstattung. **Farbschachteln** in großer Auswahl. **Bleistift-Etuis** 2c. **Nähschachteln, Cassets,** div. Gegenstände in Accajou.

Zur gefl. Besichtigung und Abnahme empfiehlt sich bestens

5550] **Obiger.**

---

**Billigst zu verkaufen:**
**Eine Landtige-Zertimaschine.**
Wo, sagt die Exped. [5873]

**Billig zu verkaufen:**
Ein zweischläfiges **Bett,** zu erfragen bei der Exped. [5910]

**Singer-Album.**
Lieder, Volkslieder, Balladen, Chöre für 2, 3, 4 gemischte Stimmen. Preis Fr. 2. 70.
**H. R. Sauerländers Sortiment. Aarau.**

Von einem armen Manne liefen die Hunde nebenan.

**Zu vermiethen:**
Auf Frühjahr ein schönes **Logis** im Freien, mit 4 event. 6 Zimmern (Bäckereieinrichtung.) Zu erfragen bei Neuhausstadt. Wer, sagt die Exped. d. Bltt. [5945]

**Ein Bücher**
empfiehlt sich zur Anfertigung über die Neujahrszeit. Wer, sagt die Exped. d. Bltt. [5801]

**Jurauer reelen Bierverkauf**
empfiehlt zur gefälligen Abnahme
**J. J. Spichiger.**

---

## Schweizer. Nordostbahn.

### Umtausch
# von Prioritäts-Actien.

Unter Hinweis auf den Prospekt vom 31. Mai l. J. betreffend die Kündigung beziehungsweise Conversion der 6% Prioritäts-Actien und Ausgabe von neuen 5% Prioritäts-Aktien, bringen wir hiemit zur Kenntniss, dass der **Umtausch der mit dem Conversionsstempel versehenen 6% Prioritäts-Aktien vom 15. November 1876, sowie der volleiberirten Interims-Scheine für die 5% Prioritäts-Aktien vom 1. Juli 1888 gegen die neuen definitiven 5% Prioritäts-Aktien der Emission vom 1. Juli 1888** und die gleichzeitige Vergütung des Agio's von Fr. 50 per Aktie auf erstere, sowie des Zinses à 4½% pro II. Semester 1888 auf letztere Titel von

**Mittwoch den 12. Dezember l. J. an**

während den üblichen Geschäftsstunden unter Leitung unsers Rechnungs-Revisors bei der Haupt-Cassa der Schweizer. Nordostbahn im Bahnhofe Zürich beziehungsweise in den nebenan liegenden Bureaux stattfindet.

Bei grösseren Posten behalten wir uns eine Regulirungsfrist von einigen Tagen vor.

Wir machen darauf aufmerksam, dass die Coupons **Nr. 24** und **25 pro 1888** und die werthlosen Coupons Nr. 26—34 nebst Talon **mit** den Aktien abzuliefern sind, wogegen an Stelle der beiden ersteren Coupons gleichzeitig besondere **Bezug-Scheine für die Prioritätsaktien-Dividende pro 1888** ausbingegeben werden (Abschnitt III., Ziffer 3 des Prospekts).

Die für den Umtausch erforderlichen **Bordereaux** können bei unsern Couponzahlstellen in der Schweiz und Deutschland bezogen werden.

Die auswärtigen Aktien-Inhaber werden ersucht, die bezüglichen Postsendungen mit je 5% des Nominal-Werthes des Inhalts declarirt — Werthminimum Fr. 200 — franco an die unterzeichnete Direktion zu adressiren, wogegen ihnen die neuen Titel und Geldwerthe ebenfalls franco zurückgesandt werden.

Bezüglich der **Rückzahlung der nicht convertirten alten 6% Prioritätsaktien**, sowie der **Einlösung des Coupons Nr. 1,** fällig per 31. Dezember l. J., von den Interimsscheinen für die 1. Einzahlung von Fr. 300 auf die neuen 5% Prioritätsaktien wird gegen Ende des laufenden Monats eine besondere Publikation erfolgen. (M 0878 Z)

**Zürich,** den 10. Dezember 1888.

Die Direktion
der Schweizerischen Nordostbahn.

---

Das
## Notariats- & Geschäftsagentur-Bureau
von
## Heinrich Frey, Notar
(neben dem Amthause) **Aarau**
besorgt

gütlichen und rechtlichen Inkasso, sowie **Rechtsgeschäfte jeder Art,** unter sorgfältigster, promptester Ausführung aller erhaltenen Aufträge, verbunden mit den **billigsten** Ansätzen für Mühewalt. (4987

**Winterthurer und Genfer Biscuit in 20 verschiedenen Sorten, extra schöne für Christbaumverzierungen, offen und in Schachteln.**
**Chocolade von Sprüngli, Klaus & Ribet.**
**Fanthaschechocolade.**
**Französische Honiglebkuchen.**
**Basler Lekerli.**
**Christbaumkerzchen**
empfiehlt zur gefl. Abnahme bestens
**S. Widmer,** zum Consum.

---

## Verkauf von Bauholz.

Die Forstkommission von Schönenwerd beabsichtigt, aus den Waldbezirken Pfaffenlechen und Emmertann unter äußerst günstigen Abfuhrverhältnissen

**110 schöne Bau- und Sagholztannen**

mit circa 220 m³ Inhalt an den Meistbietenden zu verkaufen. Angebote per Festmeter (ohne Rindenabzug) sind bis 6. Januar 1889 schriftlich und verschlossen dem Forstpräsidenten Hrn. Alex. Baldenweg einzureichen. Bei demselben können auch die Kaufbedingungen eingesehen werden.

Schönenwerd, den 23 Dezember 1888.

5934) **Die Forstkommission.**

---

## Toskaner Wein.

Von nun an wird immerfort in Quantitäten von mindestens 15 Litern reeller Toskaner Wein à 48 Cent., sowie reeller Chianti à 68 Ct. per Liter bei mir abgegeben.

[5950] **J. W. Aeppli-Suter, Stein.**

# Aargauische Creditanstalt.

Kursblatt Nr. 51. Aarau, den 22. Dezember 1888.

## Wechsel-Curse

| in Conto-Corrent | Kurze Sicht. Brief. | Kurze Sicht. Geld. | 2—3 Monate Sicht. Brief. | 2—3 Monate Sicht. Geld. | Disconto. |
|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam, Rotterdam | 209,90 | 209,60 | — | 209,60 | 2½% |
| Deutsche Bankplätze | 124,65 | 124,50 | — | 124,60 | 4½ „ |
| Brüssel Antwerpen | 100,20 | 100,05 | — | 100,15 | 5 „ |
| Mailand, Turin, Genua | 99,30 | 99,10 | — | — | 5½ „ |
| London Banksicht | 25,41 | 25,37 | — | 25,41 | 5 „ |
| London Cheque | 25,43 | 25,39 | — | — | — |
| Paris und Lyon | 100,30 | 100,20 | — | 100,25 | 4½ „ |
| Wien | 209,50 | 208,50 | — | 208,50 | 4½ „ |
| New-York | 5,25 | — | — | — | |

**Disconto für Bankwechsel** auf:

| | | Minimum. |
|---|---|---|
| Zürich, Winterthur, Basel, Genf / Aarau, Bern, Lausanne, St. Gallen | 4½ % | 5 Tage. |
| Nebenplätze | 5 „ | 10 „ |

## Effekten-Curse.

| | Brief. | Geld. | Bezahlt |
|---|---|---|---|
| *Actien:* | | | |
| Gotthardbahn | 662 | 655 | — |
| Nordostbahn Stamm | 512 | 510 | — |
| „ Prioritäten neue | 573 | 570 | — |
| Union Suisse Stamm | 471 | 470 | — |
| „ „ Prioritäten | — | 525 | — |
| Centralbahn | 620 | 619 | — |
| Jurabahnen | 543 | 541 | 542 |
| Suisse occidentale: | | | |
| Stamm | 168 | 166 | — |
| Prioritäten | 545 | 542 | — |
| Schweiz. Kreditanstalt | — | 806 | — |
| Bank in Winterthur | 452 | 449 | — |
| „ „ Prioritäten | 435 | — | — |
| Aarg. Creditanstalt | — | 550 | — |
| Aarg. Bank | — | 278 | — |
| Bank Zofingen | — | 490 | — |
| Bank Baden | 525 | 515 | — |
| Basler Handelsbank | 612 | 611 | 612 |
| Basler Bankverein | 870 | 867 | 867 |
| Basler Depositenbank | 5550 | 5525 | — |
| Eidg. Bank | 543 | 540 | — |
| Banque foncière du Jura | 625 | 617 | — |
| Credit Lyonnais Fr. 250 einbez. | 616 | 615 | — |
| Bank für Elsass-Lothringen Fr. 375 einbez. | 541 | 540 | — |
| Bank in Mülhausen Fr. 250 einbez. | 730 | 715 | — |
| *Obligationen:* | | | |
| 4½ %. Aarg. Staat, rückz. 1891 | — | 101 | — |
| 4 „ ditto „ 1884—93 | — | 100 | — |
| 4 % Aarg. Staat, 1899 | — | 101 | — |
| 3½ „ ditto „ 1897 | — | 99,5 | — |
| 3½ „ Eidg. Oblig. 1887 | 104,2 | 104 | 104,1 |
| 4½ „ Südbahngemeinden rückz. 1890 | — | 100 | — |
| 5 „ Stadt Zofingen rückz. 1889 | — | 100 | — |
| 4 „ Stadt Zofingen 1936 | — | 100 | — |
| 4 „ Kanton Bern 1885 | 100,5 | 100 | — |
| 4 „ „ „ 1887 | 99,4 | 99,1 | — |
| 3½ „ „ „ | | | |
| 4 „ Basel-Stadt 1884 | — | 100,4 | — |
| 3 „ Kanton Genf | 102,7 | 102,3 | 102,5 |
| 3½ „ Kant. Freiburg 1887 | 99,1 | 99 | 99,1 |
| 4 „ Stadt Winterthur | 110,1 | 109,5 | — |
| 4 „ Stadt Rom in Gold mit Staatsgarantie | 94,1 | 93,9 | — |
| 4 „ Nordostbahn, dto. „ 1892 | — | — | — |
| 4 „ dto. Emiss. 1885 | 102,6 | 102,3 | — |
| 4 „ N. O. B. Emiss. 1886 | 102,5 | 102,3 | — |
| 4 „ „ „ 1887 | 102,6 | 102,3 | — |
| 4 „ Centralbahn 1887—1936 | 103,4 | — | — |
| 4 „ dto. von 1880, 1883—1957 | 102,9 | 102,6 | — |
| 5 „ Gotthardbahn IV. | — | 105,2 | — |
| 5 „ dto. II. Hyp. | — | 105,2 | — |
| 4 „ Gotthardbahn | 103 | 102,5 | — |
| 5 „ Monte Ceneri I. Hyp. | — | 105,2 | — |
| 4 „ Jurabahnen, Hyp.-Anleihen mit Staatsgarantie | 102,8 | 102 | — |
| 4 „ Union Suisse I. Hyp. | — | 102,7 | — |
| 4 „ dto. II. „ | 103 | 102,6 | — |
| 4 „ Westbahn 1878/82 | 101,4 | 101,1 | 101,3 |

Ohne Verbindlichkeit.

Wir lösen **spesenfrei** ein die **Coupons** von

4 % **Berner Staats-Obligationen** vom Jahr 1885 pro 31. December 1888
3½ „ „ „ „ „ „ 1887 „ 31. „ „
5 „ **Italienische Rente** à 100 % Steuer „ 1. Januar 1889.


**Ausverkauf**
von billigen (5880)
**Bilderbüchern und Jugendschriften**
bei **F. G. Martin**, Kirchplatz.

**Heilungen**
der **Privatpoliklinik, Glarus.**
Die Unterzeichneten wurden von den angeführten Leiden durch briefliche Behandlung, mit unschädlichen Mitteln, meist ohne Berufsstörung, vollständig geheilt:
**Magenkatarrh,** J. J. mit Blähungen, Aufstossen, Herzwasser, Brechreiz, Uebelkeit, übler Mundgeruch, Kopfschmerz, Mattigkeit. R. Steinmann, Anglikon.
**Bettnässen, Blasenschwäche,** J. Vogt, Oedsbach, Amt Oberkirch.
**Rheumatismus.** F. Jacob, Madretsch.
**Kropf, Halsanschwellung.** J. Beraguth, Mascin, bei Thusis.
**Blasenkatarrh,** Drang zum Uriniren, Zwang, Wasserbrennen. J. Fenner, Seen.
**Bleichsucht, Blutarmuth,** Mattigkeit, **Nervosität.** Elise Wyss, Leuzingen.
**Flechten,** auf dem Kopfe, es zeigt sich neuer Haarwuchs. J. Lehmann, Thalweil.
**Magen- & Darmkatarrh,** J. 6 J., heft. drück. Schmerzen, Vollheitsgefühl, Blähungen, Aufstossen, übler Mundgeruch, Abmagerung. — B. Knobel, Breitacker, Hombrechtikon.
**Sommersprossen.** Ch. Rolf, Tramelan.
**Geschtsausschläge, Säuren.** G. Keusch, Depland, bei Brevine.
**Flechten, Drüsenleiden,** Anschwellung, **Blutarmuth,** Ausschläge. Müller, Gersau.
**Hüftgicht-** äusserst schmerzhaft. K. Herger, Brunnen.
**Haarausfall.** B. Berchtold. Bern.
**Kehlkopfkatarrh,** Husten, Auswurf, Verschleimung, Rauheit im Halse, Schlingbeschwerden, Brechreiz, Aufstossen, Kopfschmerz, unregelm. Regeln. F. Dennler, Langenthal.
**Lungenleiden, Tuberculose,** heft. Husten, Auswurf, Athembeschwerden, Nachtschweiss, Mattigkeit, Kopfschmerzen, **Hautausschläge.** — J. Lehermann, Hindelbank.
**Epilepsie, Fallsucht,** Rückfall ist nicht vorgekommen. P. Clémençat, Corcelles.
**Krätze.** J. Bühlmann, Ranges.
**Rückenmarksleiden,** Schwäche, Kraftlosigkeit der Beine, Magd. Stähli, Bönigen.
**Darmkatarrh,** schmerzh. Stuhlgang, mitunter blutig, heft. Bauchschmerzen, **Drüsenleiden,** Anschwellungen, fliessende Wunden. U. Hostettler, Cortaillod.
**Augenschwäche, Augenentzündung,** Triefaugen. H. Fischer, Meister Müller, Gersau.
**Hämorrhoiden, Magenbeschwerden.** T. Tschanz, Corcelles
**Bandwurm** mit Kopf. Fritz Linder, Wiimwyl, bei Grampeln.
**Gesichtsausschläge,** hartnäckige. J. Keim, Laichingen.
**Meine Geheimmittel,** Nur wenn es der Geheilte ausdrücklich erlaubt, erfolgt Veröffentlichung von Zeugnissen; in allen andern Fällen strengste **Verschwiegenheit!**
An der Poliklinik wirken **4 erfahrene pratt Aerzte.** Die Leitung ist in Händen eines **tüchtigen patentirten Arztes.** Schwierige Fälle werden gemeinsam berathen, was für die Patienten von grossem Vortheile ist. **2250 Heilungen,** wie amtlich beglaubigt, meist aus den Jahren 1886 und 1887. Broschüre: **„Behandlung und Heilung von Krankheiten"** wird gratis u. franko versandt. **Sprechstunden** durch einen **patentirten** Arzt: in **Zürich,** Schützengasse 10, jeden **Sonntag, Dienstag** und **Freitag;** in **Basel,** Centralbahnstrasse 19, jeden **Mittwoch** und **Donnerstag;** in **Winterthur,** Bahnhofplatz, z. Gotthard, jeden **Samstag,** je von Morg. 9 Uhr bis Nachm. 5 Uhr. Man adressire: „An die **Privatpoliklinik, Glarus."**

**„La Providence",**
**Französische Lebensversicherungs-Gesellschaft Paris.**
**Grundkapital 12 Millionen. — Versicherungen auf den Todesfall. —**
**Gemischte Versicherungen. — Aussteuer- & Renten-Versicherungen. — Coulante Bedingungen, billige Prämien.**
Der Gewinnantheil der Versicherten repräsentirte bis dato eine Verzinsung von 2 à 3%, der einbezahlten Prämien.
Es empfehlen sich zum Abschluss von Versicherungen und sind zu jeder Auskunft bereit
Die Generalagentur für die Kantone Zürich und Aargau
**C. Severin,** Sellnau, **Zürich.**
Inspektor für die deutsche Schweiz:
**A. Schmidt-Lanz, Aarau,**
owie deren Agenten: **G. Häberli-Lüscher** in **Zofingen; J. Trautweiler,** Thierarzt und **F. Werne,** Gerichtskassier, **Lauenburg; Klinger & Rudolf** in **Zürich & Winterthur; J. Schlumpf, Bukton; M. Träubler, Oberstraß; J. Weidemann** zum Sternen **Horgen; Hch. Isler,** Gefangenwart in **Pfäffikon.** (M5554Z) [2659]

**Ein Uebel**
ist leichter zu verhüten als zu heilen. Dieser allgemein höchst beachtenswerthe Grundsatz gilt namentlich für Zahn- und Mundpflege, für welche laut Reichs-Medizinal-Anzeiger vom November 1886 die [830]
**Thymol-Zahnpräparate**
von **Carl Kreller** in Nürnberg mit Recht als das Vorzüglichste empfohlen zu werden verdienen.
**Zahnpasta,** 70 Ct. **Zahnpulver,** 70 Ct.
**Mundwasser-Essenz,** Fr. 1. 30 und 70
mit Gebrauchsanweisung und Gutachten anerkannter Autoritäten der Medizin und Chemie bei
**Alois Morath** in Aarau.
Per Post werden nur grosse Glas oder Schachtel gegen Einsendung des Betrages an Briefmarken mit 25 Cts. Zuschlag für Packen und Porto versandt.

**Aechten Bienenhonig**
verkauft
Frau **Siegrist-Hunziker,**
Rain 874. [5482]

**Permanente Ausstellung**
von
**Pferden**
stammend aus den besten Gestüten Galiziens und Siebenbürgens. — Sattelstammend aus den besten Gestüten Galiziens und Siebenbürgens. — Sattel- und Wagenpferde. Grosse und kleine Carrossiers. Verkauf mit Garantie.
Stallungen: **Hôtel weisses Kreuz** bei der **Tonhalle, Seefeld-Zürich.**
(OF 7874) [2216] **Charles de Perrot.**

Antwerpen: Silberne Medaille; Zürich: Diplom, Goldene Medaillen; Nizza 1884; Krems 1884.
**Spielwerke**
4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expressfort, Mandoline, Trommel, Glocken, Himmelsstimmen, Castagnetten, Harfenspiel 2c.
**Spieldosen**
2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizer-Häuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabakskasten, Arbeitstische, Flaschen, Opernläser, Stühle 2c., **Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken, empfiehlt**
**J. H. Heller, Bern.**
In Folge bedeutender Reduktion der Rohmaterialpreise bewillige ich auf die bisherigen Ansätze meiner Preislisten **20 %** **Rabatt** und zwar selbst bei dem kleinsten Auftrage. 5698
Nur **direkter** Bezug garantirt Aechtheit; illustrirte Preislisten sende franko.

Zu billigen **Lieferunge** von
**Belgische Würfelkohlen**
**Saarflammkohlen**
**Klein Coaks,** trocken u. staubfre
**Holzkohlen,** prima buchene
**Briquettes**
**Anthracitkohlen**
**Belgischen Schmiedkohlen,**
grob und feinkörnig
empfiehlt sich bestens (4924)
**Lagerhaus Aarau.**

**Photographie-Aufnahmen,**
für Weihnachts- oder Neujahrsgeschenke bestimmt, bitte gefälligst nicht zu spät vornehmen zu lassen.
**Reproduktionen**
und
**Vergrösserungen**
nach Original-Negativen bei künstlichem Licht zu billigen Preisen.
**Spezialität in Kinderaufnahmen.**
Zu zahlreichen Aufträgen empfiehlt sich bestens (5232
**Fr. Gysi,** Photograph, in Aarau.

CACAO SOLUBLE **Suchard** NEUCHÂTEL (SUISSE)
LEICHTLÖSLICHES CACAOPULVER

**Grosse Auswahl**
in neuen und ältern
**Pianos**
für **Kauf** und **Miethe** zu den billigsten Preisen.
**Reparaturen und Stimmen** besorgt prompt.
**Aarau.** **Ulr. Lutz,**
75] Graben Nro. 221.

Spanische Weinhandlung

von

# JOSÉ VIDIELLA

**Kirchgasse Nro. 7,**

**AARAU.**

Auf bevorstehende Festzeit empfehle meine **feinen Flaschenweine,** als:

Veltliner
Malaga doux
Malaga Superieur
Muscatel
Jerez
Porto
Medoc D'Espagne
Madera
Rancio del Priorato
Marsala
Asty mousseux
Mermuth di Torino

Mâcon
Beaujolais
Champagne, carte d'or
„ carte blanche.

**Liqueurs:**

Cognac fine Champagne
„ fin Bois
Rhum Jamaika
Rhum Martinique
Spanische Weintrusen vieux
Magenbitter.

☞ Ueberdies empfehle **ausgezeichnete weisse und rothe Weine à 50 Cts.** per Liter über die Gasse. Bei grösserer Abnahme bedeutend billiger.

Tit. Mus. Zürich

Aarau, Mittwoch 26. Dezember 1888. № 306. Vierunddreißigster Jahrgang

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Votum von Herrn Nationalrath Riniker in der Debatte über die Handelsverträge.

(Schluß.)

Weiters legt uns der österr. Vertrag die Verpflichtung auf, den Mehlzoll von 2 Fr. 50 Cts. auf 2 Fr. zu reduziren und den Getreidezoll auf 30 Cts. zu belasten.

Dies ist für Oesterreich sehr wichtig, da es für 37 Millionen Getreide und Mehl bei uns einführt, und da unsere Nachbarstaaten sehr viel höhere Mehl- und Getreidezölle haben. Eine Gegenleistung Oesterreichs finde ich im Vertrag nicht stipulirt.

Der neue Vertrag setzt die schweizerischen Zölle für Vieh herunter, für Ochsen von 25 Fr. auf 15 Fr., für Kühe von 20 Fr. auf 12 Fr., Schweine von 8 Fr. auf 5 Fr., aber die hohen österreischen Zölle auf Ochsen bleiben bestehen und dürfen beliebig erhöht werden, wenn es Oesterreich konvenirt. Aber auch gegenüber Deutschland müssen in Folge des Vertrages diese ermäßigten Viehzölle zur Anwendung kommen, während Deutschland seinerseits 40 Fr. Zoll auf Ochsen hat.

Dem Vertrag mit Oesterreich ist ein Tarif angehängt über eine Anzahl Zollpositionen, die man gegenseitig ermäßigt hat. Addirt man die betreffenden Importziffern der Schweiz in Oesterreich, so findet man, daß sie auf 19 Millionen Vortheile hat, Oesterreich aber für seinen Import (Getreide nicht gerechnet) auf 28 Millionen. Also ist auch hier der Vortheil auf Seiten Oesterreichs.

Einen anerkennenswerthen Vortheil hat die Schweiz auf dem Käsezoll Oesterreichs erhalten, indem derselbe zu 12 Fr. 50 Cts. gebunden ist, währenddem der Generalzoll 50 Fr. beträgt. Unser Käseexport nach Oesterreich beträgt aber nur ca. 2½ Millionen Franken, da er mit der Konkurrenz der guten österreichischen Käsesorten zu kämpfen hat.

So finde ich denn, daß der große Vortheil bei diesem neuen Vertrag auf Seite Oesterreichs und besonders Ungarns und seiner Landwirthschaft ist, währenddem die schweiz. Landwirthschaft mit Ausnahme des Käsezolles zu kurz gekommen ist. Die Großindustrie hat einige Vortheile errungen, aber das schweiz. Handwerk und Kleingewerbe ist durch die Meistbegünstigungsklausel geschädigt.

Namentlich bedaure ich die so wie so schon schwer leidende Landwirthschaft der Nordschweiz gegen den herabgesetzten Viehzoll.

Was werden unsere Bauern längs dem Rheine sagen, wenn die Unterthanen der Könige von Württemberg, Bayern und des Kaisers von Oesterreich ihr Vieh zu 15 Fr. über die Grenze bringen können, währenddem sie 32 resp. 40 Fr. bezahlen müssen, wenn sie über den Rhein wollen? — Ich fürchte sehr, daß die Vertröstung auf Besserung nach 1892 wenig fruchten werde.

Ich habe alles Vertrauen zur Politik und zur Administration des hohen Bundesrathes, aber meine Zuversicht in die eidgen. Handelspolitik hat etwas Schiffbruch gelitten. — Ich kann mich denn auch vom Standpunkt der aarg. Landwirthschaft aus nicht entschließen, für diesen Vertrag mit Oesterreich zu stimmen.

Herr Kollege Sonderegger (A. Rh) hat gesagt, wir Gegner des Vertrages wüßten nicht, was zu geschehen habe, nachdem der Vertrag verworfen sei.

Nun Hr. Pr. m. H. Herr Bundesrath Droz hat uns jüngsthin ein sehr interessantes Beispiel vorgeführt, wie ein kleiner Staat seine zollpolitischen Interessen vertheidigt, und ich bin dafür sehr dankbar. —

Er hat uns mitgetheilt, daß mit Griechenland eine Handelskonvention vereinbart worden sei, in welcher der Tarif von 1884 als Basis gedient habe. Als nun aber anno 1887 der Schweizerzoll auf Rosinen von 3 Fr. auf 25 Fr. erhöht worden sei, da habe der griechische Gesandte in Berlin dem dortigen schweizerischen Gesandten eine große Note überreicht, in welcher die Regierung des Königs von Griechenland erklärt habe, daß sie diese Zollerhöhung auf einen für sie so wichtigen Exportartikel wie die Rosinen nicht genehmige und eventuell von der Convention zurücktrete und alle schweizerischen Importartikel mit den höchsten Zöllen belegen und sich noch schärfere Maßregeln vorbehalten werde, wenn der schweiz. Rosinenzoll nicht auf 3 Fr. herabgesetzt werde. — Das wirkte im Bundesrathshaus zu Bern und man bewilligte Griechenland und damit allen andern Staaten des Meistbegünstigungsverhältnisses diesen niedrigen Rosinenzoll, trotzdem der Tarif mit 25 Fr. in Gesetzeskraft erwachsen war und trotzdem jene Convention mit Griechenland noch nie den Räthen vorgelegen hat. Dadurch dauert aber die unloyale Konkurrenz des Trockenbeerweins gegenüber unserm Weinbau an und schädigt denselben.

Ich denke, man könnte mit aller freundnachbarlicher Rücksicht doch eine feste Sprache gegen Oesterreich führen und größere Compensationen für unsern Handel und unsere Landwirthschaft verlangen unter Androhung des Verfahrens, welches das kleine Griechenland mit so viel Erfolg der Schweiz gegenüber praktizirt hat.

Ich stimme für Verwerfung des für die Landwirthschaft und das Kleingewerbe ungünstigen österreichischen Handelsvertrages. —

### Die Einwanderung in den Vereinigten Staaten,

schreibt die „Amerikan. Schweizerztg.", ist insofern in ein neues Stadium getreten, als man in maßgebenden Kreisen zu Washington sich allen Ernstes damit zu befassen beginnt. Zunächst betont der Präsident in seiner Jahresbotschaft eine strengere Kontrole bei der Naturalisation und eine Revision der Gesetze in diesem Sinne sowie die Errichtung eines Zentralbureau in Washington für die Führung von Registern über Namen, Herkunft u. s. w. sämmtlicher Einwanderer. Gegen beide vom Präsidenten angeregten Momente läßt sich vom Standpunkte einer rationellen Einwanderung nichts einwenden, im Gegentheil, beides wäre zu begrüßen.

Mit einer neuen Leistung ist Senator Blair hervorgetreten. Er hat eine Vorlage ausgeheckt, welche den Titel führt: „Eine Bill zur Organisation eines Intelligenz-Büreaus für Beschäftigung, Anstellung, Mittel zum Lebensunterhalt und Heirathen." Die Grundidee dieser Vorlage ist, daß unter dem Arbeiter-Kommissariat in den Staaten und Territorien mindestens ein oder mehrere (für Distrikte von mindestens 100,000 bis höchstens 200,000) Bureaus errichtet werden sollen, welche Arbeitsuchenden Auskunft ertheilen, namentlich auf arme Arbeiter Rücksicht nehmen, und die Vertheilung der Arbeit an öffentlichen Gebäuden unter amerikanischen Bürgern und solchen, welche ihre Absicht Bürger zu werden erklärt, be orgen wollen. — Der Entwurf Blair's hat zwar nicht unmittelbar auf Einwanderung Bezug, gewinnt aber für den Eingewanderten insofern an Interesse, als von der neu zu schaffenden Arbeiterversorgungsanstalt der Landesfremde ausgeschlossen ist, so lange er nicht seine sog. „ersten Papiere" herausgenommen hat. Die Vorlage Blai s hat daher einerseits immerhin einen etwas nativistischen Anstrich, während sie auf der andern Seite zum Staatssozialismus hinneigt.

Repräsentant Oates von Alabama verlangt in einer von ihm ausgearbeiteten Einwanderungsbill eine Kopfsteuer von 25 Dollars per Einwanderer, sowie die Bestimmung, daß kein Schiff mehr als 5 Einwanderer für 100 Tonnengehalt befördern darf. Dies würde nicht allein dem Einwanderer die Reisekosten noch vertheuern, sondern auch die Kapazität der Transportschiffe so beschränken, daß innerhalb einer bestimmten Zeit nur eine bedeutend verringerte Zahl von Einwanderern befördert werden könnte. Nicht Kontrole, sondern Beschränkung der Einwanderung, ohne Rücksicht auf den Charakter derselben, ist Hrn. Oates Idee.

Endlich wird nächstens eine besonders bestellte Einwanderungskommission des Repräsentantenhauses den Entwurf eines Einwanderungsgesetzes im Hause einbringen. Die Kommission hat sich bereits hinsichtlich der Bill verständigt. Es soll künftighin Einwandern das Landen nur gestattet sein, wenn sie sich durch ein von dem amerikanischen Konsul ihres Heimathsdistriktes ausgestelltes Auswanderungs-Certifikat legitimiren können. Alle, welche dieser Vorschrift zuwiderhandeln und Personen, welche gewissen [illegible] Einwanderung untauglichen Klassen angehören [illegible] unnachsichtlich zurückgeschickt werden. Auch soll die gegenwärtige Kopfsteuer von 50 Cents. bedeutend erhöht werden. Die Ansichten variren von 5 Dollars bis zu 25 Dollars.

---

26

## Feuilleton.

### Der Majoratserbe.

Roman von L. Dohrmann.

Mit Irma war der letzte Sonnenstrahl aus Wendhausen fortgezogen; eine einzige Abwechselung in das einförmige Leben dort brachten die zeitweiligen Besuche des jungen Paares aus Berlin.

Graf Eberhard, dessen Herz mit leidenschaftlicher Liebe an Bruno gehangen hatte, schien nach dessen Verlust für Alles abgestumpft zu sein. Als auch im Laufe des Sommers kein Lebenszeichen von dem Verschollenen entlief, verschwand der letzte noch immer leise gehegte Hoffnungsschimmer aus seinem Herzen. Er wurde finster und hartherzig und seinen Untergebenen ein strenger, gefürchteter Gebieter. Früher würde er eine grobe Nachlässigkeit seiner Untergebenen mit einer ernsten Rüge als bewendet angesehen haben; jetzt bestrafte er jedes geringste Vergehen mit schroffer Härte und entließ um geringfügiger Versehen willen seine Arbeiter.

Die Entlassenen warfen einen grimmigen Haß auf ihn und suchten sich auf alle mögliche Weise zu rächen. Sie hetzten ihre Kameraden gegen den strengen Herrn auf und schürten überall den heimlichen Groll gegen ihn. Die böse Saat keimte nur zu leicht in den ohnehin verbitterten Gemüthern. Verwünschungen und Drohungen wurden heimlich und öffentlich gegen den früher so beliebten Gebieter ausgestoßen und die Widerspenstigkeiten gegen seine Befehle häuften sich von Tag zu Tag. Die Rädelsführer triumphirten; die Stimmen der Vernünftigeren verhallten ungehört.

Zu eben dieser Zeit gährte es überall in Deutschland unter den Arbeiterschichten. Die Vorläufer des Jahres 1848 wurden bemerkbar. Man schwärmte von Freiheit und Gleichheit, von Aufhebung aller Standesrechte und Errichtung einer Republik, und namentlich bei den Arbeitslosen und Armen fiel die wühlerische Thätigkeit aufregender Demagogen auf fruchtbaren Boden. Der Brand, der im Februar 1848 in Frankreich losbrach, zündete auch in Deutschland schnell. Man bestürmte die Regierungen mit Petitionen aller Art und namentlich in den Hauptstädten brachen häufige Unruhen und Empörungen aus, welche die öffentliche Sicherheit schwer gefährderen.

In den ersten Tagen des März brachte Treuhold seine Gemahlin mit seinem erst wenige Wochen alten Töchterchen nach Wendhausen zu seinen Eltern, wo er sie in größerer Sicherheit wähnte als in dem aufgeregten Berlin. Er selber reiste jedoch noch an demselben Tage nach der Hauptstadt zurück.

Schon vierzehn Tage später drangen allenthalben dumpfe Gerüchte in's Land von einem blutigen, stundenlang anhaltenden Barrikadenkampf, der in den Straßen Berlin's stattgefunden haben sollte. Kaum drang die erste Kunde hievon nach Wendhausen, als auch dort offene Empörung ausbrach; überall rotteten sich große Haufen zusammen und stürmten nach dem Schlosse.

„Nieder mit dem Grafen, dem Leutschinder! Wir wollen keinen Herrn mehr! Es lebe die Republik!"

Solche und ähnliche Reden schollen unablässig aus dem Pöbelhaufen, die den Schloßhof füllten und die verschlossenen Thüren zu erstürmen suchten.

Da mitten im ärgsten Geschrei trat plötzlich die hohe, gebieterische Gestalt des Schloßherrn auf die Rampe und seine gewaltige Stimme schallte donnernd über die wilde Menge hin. Mit kühner Unerschrockenheit redete Graf Eberhard auf die unruhig wogende Masse ein und seine Erscheinung, seine Worte, sowie auch das gewohnte Unterthänigkeitsgefühl übten solche Macht auf die Empörer, daß bei seiner Rede eine tiefe Stille eintrat und schon ein allmählicher Rückzug bemerkbar wurde.

„Feiglinge, die ihr seid!" schrie da plötzlich eine wilde Stimme aus der Mitte der Meuterer. „Wollt Ihr ihn nicht lieber demüthig um Verzeihung bitten? Fällt doch auf die Knie vor eurem Tyrannen!"

Dieser Hohn stachelte die Wuth auf's Neue an. „Nieder mit ihm! Steckt ihm das Schloß über dem Kopfe an!" scholl es wild durch einander — und es krachte ein Schuß.

Ein vielstimmiger Schrei wurde laut, die hohe Gestalt des Grafen schwankte, seine Arme griffen in die leere Luft, dann brach er zusammen. In derselben Minute wurde die Schloßthür aufgerissen und mit einem gellenden, Alles übertönenden Schrei stürzte die Gräfin Pauline auf die zusammengebrochene Gestalt des Gatten zu.

„Mörder! Mörder! schrie sie in markdurchdringenden Tönen. „Ist das der Lohn für die vielen Wohlthaten, die er euch jahrelang erzeigt hat?"

Eine Todesstille war urplötzlich eingetreten.

Der Schuß hatte Alle erschüchtert und scheu wichen sie zurück.

„Greift ihn den Mörder, den Hinterlistigen!" riefen zahlreiche Stimmen, nachdem das erste Entsetzen überwunden war. Und drohend fielen sie über den her, der den Schuß abgefeuert hatte und von allen der Rädelsführer war, der sie mit seinen haferfüllten Reden zu der blinden Wuth gegen den Majoratsherrn aufgewiegelt hatte.

Nach wenigen Minuten war der Schloßhof geleert, das wüste Geschrei verhallte in der Ferne.

Auf der Rampe, da, wo die Gräfin verzweiflungsvoll neben dem Verwundeten niedergekniet war, hatten sich indessen alle Schloßbewohner versammelt. Vorsichtig wurde der Graf in's Haus getragen, während Irma die halb ohnmächtige Gräfin hineinführte. Ein reitender Bote jagte sofort zum nächsten Arzt, ein zweiter nach dem Telegraphenamt, um Treuhold zu benachrichtigen. Lautes Jammern und Wehklagen erfüllte das ganze Schloß.

## Eidgenossenschaft.

— Presse. „Einen fidelen, possirlichen Eindruck, schreiben die „Glarner Nachrichten", machen gegenwärtig verschiedene Tagesblätter mit ihren Selbstanpreisungen und Versprechungen auf's kommende Jahr. Was da nicht für blödes Zeug vor—geschwefelt und in Aussicht gestellt wird. Wie die Erfahrung lehrt, ist dies zwar in der Regel von keinem nennenswerthen Erfolge begleitet, so wenig als die Abonnentenjagd, deren Zudringlichkeit mit massenhaft viel „Körben" beantwortet wird. — Das Volk, welches längere Zeit hindurch ein Blatt liest, hat eben ohne Weiteres sein eigenes Urtheil und glaubt nicht so leicht, daß Blätter, die das ganze Jahr hindurch nur fades Gewäsch brachten, nun auf einmal das Gegentheil von alledem sein werden.

Ebenso kann das Volk selbst leicht beurtheilen, wer konsequent und unerschrocken bestimmte Grundsätze vertheidigt oder wer sogar mit Elementen Bruderschaft schließt und in Kreisen um Mitarbeiter wirbt, die früher von gleicher Seite bekämpft und verächtlich behandelt worden sind. Solche Mittelchen werden schnell durchschaut."

— Auf dem neuen Physikgebäude in Zürich wehte am Montag und Dienstag die eidgen. Fahne zum Zeichen der Vollendung des Rohbaues. Die Spengler haben den letzten Nagel zur Bedachung geschlagen. Samstag Abend fand eine kleine Feier, in welcher besonders betont wurde, daß der gesammte Bau ohne den geringsten Unfall verlief.

— Frühling um Weihnacht. Im Störenberg im Entlebuch „mottnet" man vielerorts und dabei hantiren die Leute in Hemdsärmeln grad wie „z'Hustage"; in den immergrünen Tannenzweigen jubiliren die Vögel wie beim Erwachen des Lenzes, und auch die Flora fängt wieder frisch zu grünen an; Gentiana verna, Erica carnea, Anemone, Potentilla aurea 2c. wachsen in Gebüschen und bei Hecken. Vielerorts tummeln sich Schafe und Ziegen noch auf der Weide.

Auf den Bergen in Schwyz herrscht seit längerer Zeit stets das schönste Frühlingswetter. Der Rigi wird deshalb auch bereits täglich und öfters von 20—40 Personen besucht. Bei reiner und milder Luft ist die Aussicht auf die Alpenwelt wundervoll. Im Thale ist ein gewaltiges Nebelmeer. Frühlingspflanzen aller Art wachsen in Gebüschen und an Felsen.

## Kantonales.

### Aargau.

— Resultate der Volkszählung für den Kanton Aargau. (Mitgeth. vom kantonalen statist. Bureau)

| | Ortsanw. Bevölker. | Wohnbevölkerung |
|---|---|---|
| 1880: | 198,645 | 198,357 |
| 1888: | 193,828 | 193,700 |
| somit weniger | 4,817 | 4,657 |

Die Bevölkerung hat einzig in den drei Bezirken Aarau, Baden und Rheinfelden zugenommen, in den übrigen neun dagegen abgenommen.

— Aarau. Es scheint, daß hier eine gesunde Reaktion in den einst übereifrig kultivirten Christbaumbescheerungen für Bedürftige eingetreten ist. Man habe vielfach die Erfahrung gemacht, daß bei den Bescheerungen die Zudringlichkeit zu stark wurde und die wirklich Bedürftigen oft leer ausgingen. Die Mildthätigkeit hat nun diese letztern aufgesucht.

— Brugg. Das Budget der Einwohnergemeinde sieht ein Mehrausgeben von 49,038 Fr. vor, das durch Ueberschüsse aus der Rechnung der Ortsbürgergemeinde im Betrage von 17,705 Fr., durch den Rückzug eines Guthabens an der Kapitalkasse im Betrage von 2333 Fr. und durch zwei ganze Steuern, die 30,000 Fr. ergeben, gedeckt werden soll.

— Bezirk Lenzburg. Aus einer Zusammenstellung der Einwohnerzahl der Wahlkreise ergibt sich, daß in Zukunft alle 5 Kreise nur noch je 3 statt 4 Mitglieder in den Großen Rath zu wählen hat.

— Bezirk Kulm. Der Bezirk Kulm hat eine Wohnbevölkerung von 19 427 Seelen. Seit 1880 ist ein Rückgang von 400 Seelen zu verzeichnen. Die Zahl der weiblichen Bevölkerung übertrifft die der männlichen um 899.

### Bern.

Hier erlag am Weihnachts Morgen der ehemalige Stadtpräsident von Büren seinem langen Leiden. Er war ein etwas eigenartiger Mann, politisch und kirchlich am Alten hängend, in ersterer Hinsicht in den fünfziger Jahren ein Reaktionär reinsten Wassers, in letzterer bis ans Ende eine Stütze der Stündelei. Erst nach und nach hat er sich mit dem Fortschritt etwas ausgesöhnt und war milder geworden. Im Uebrigen war er ein sehr ehrenwerther Charakter, wohlthätig, opferwillig, pflichttreu, patriotisch und selbstverleugnend. Von 1864–1888 stand er an der Spitze der badischen Stadtverwaltung, von 1875—1882 war er Infanterie-Brigade-Kommandant, 1864—1884 gehörte er dem Nationalrath an. Bekannt ist, daß er 1870 mit dem Stadtpräsidenten von Basel und Zürich ins deutsche Lager vor Straßburg zog und dort vom General Werder für zirca 800 Kranke, Kinder, Frauen und Greise die Erlaubniß zum Auszug erwirkte.

— Der Kanton Bern hat 536,766 Wohnbevölkerung (539,736 Ortsanwesende), 6355 resp. 7572 mehr als 1880. Von 30 Amtsbezirken weisen 18, vorab die landwirthschaftlichen, eine Abnahme der Bevölkerung auf. Ob diesem Resultat herrscht vielfache Enttäuschung.

### Freiburg.

— Die Herren Python und Hochstraßer haben bekanntlich im Nationalrath die Motion eingebracht, der Bundesrath möge die Frage prüfen, ob nicht den Truppen das Recht einge äumt werden soll, ihre Offiziere selbst zu wählen. Hierzu macht der „Confédéré" folgende beißende Bemerkung: Herr Python, bevor Sie damit beginnen in der Armee die Demokratie zu befürworten, wäre es besser, Sie würden zu Hause beim Volke von Freiburg damit anfangen und ihm das Recht einräumen, seine Gemeindepräsidenten selbst zu wählen.

## Ausland.

— Eine Versammlung von 1500 Aktionären der Panamagesellschaft nahm folgende Tagesordnung an: „Die Aktionäre und Obligationäre der Panama-Kompagnie erklären, auf die Zahlung von Kupons und die Amortisation bis zur Eröffnung des Kanals verzichten zu wollen.

— Aus Nachrichten von Stanley, die bei der Regierung des Kongostaates eingingen, erhellt, daß Stanley Emin Pascha am Viktoriasee verließ. Emin scheint somit die Aequatorialprovinz verlassen zu haben und sich nach der Ostküste zu begeben.

— Die italienische Kammer hat nach kurzer Debatte die sämmtlichen außerordentlichen Kredite für Heer und Marine bewilligt und dann die Session geschlossen.

— Amerikanischer Kongreß. Ein Kongreß von Vertretern der nordamerikanischen Republik, sowie solcher Mexikos, Haitis, San Domingos, Brasiliens und sämmtlicher zentral- und südamerikanischen Staaten behufs Förderung und Anbahnung besserer kommerzieller Beziehungen 2c. ist auf den 2. Oktober 1889 nach Washington einberufen. Aus den vom Kongreß zu behandelnden Traktanden führen wir folgende an: Besprechung der Mittel, welche geeignet sind, die Wohlfahrt der verschiedenen amerikanischen Staatswesen zu erhalten und zu fördern; Errichtung einer amerikanischen Zollunion; für alle Staaten einheitliches Zollsystem; einheitliche Klassifikation und Werthung der Waaren in den Häfen jedes Landes; einheitliches Maß-, Münz- und Gewichtssystem; einheitliche Gesetzgebung betreffend Erfindungsschutz, Fabrik- und Handelsmarken und literarische Werke; gemeinsame Bestimmungen betreffend Auslieferung von Verbrechern; endlich schiedsgerichtliche Regelung aller zwischen den einzelnen Staaten herrschenden Streitigkeiten.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Am 24. Dezember brannte im Rüschgraben (Gemeinde Oberdorf) die der Gemeinde Solothurn gehörende Melthütte gänzlich nieder. Die sämmtliche Viehwaare, 1 Zuchtstier, 11 trächtige Kühe und 3 Rinder des Pächters Josef Stadelmann von Eschholzmatt sind mitverbrannt.

— Ein schweres Mißgeschick ist einer Frau in Kreuzlingen zugestoßen. Die neu angeschaffte Dogge eines Miethsherrn wollte über den Gartenzaun setzen, blieb aber an den eisernen Stäben hängen und spießte sich dabei förmlich auf. Auf das Geheul des Hundes eilte die Frau mit einer Magd herbei und befreite das Thier aus seiner Lage; der Hund verbiß sich dann aber derart in den Arm seiner Retterin, daß zwei Männer Mühe hatten, ihn wegzubringen. Welche Folgen die schwere Verwundung haben wird, ist noch nicht abzusehen.

— In Männedorf starb der Besitzer der renommirten Orgelbauerei, Hr. J. N. Kuhn, im Alter von 62 Jahren. Weithin rühmlichst bekannt durch seine vorzüglichen Werke, war er selbst das Muster eines anspruchslosen bescheidenen Mannes. Das Geschäft wird in gleicher Weise fortgeführt.

— Die Stadt Luzern zählt gegenwärtig 73 Personen, welche über 80 Jahre alt sind. Eine Person ist 89½, zwei sind 88, drei 87, eine 86, sechs 85, zwölf 84, neun 83, zehn 82, vierzehn 81 und fünfzehn 80 Jahre alt. Senior ist Postangestellter Al. Schürmann von Ebikon, geb. am 20. Mai 1799.

— Aus Graubünden berichten die „Nachrichten":

Alte katholische Geistliche. In der pittoresken Einsiedelei St. Antoni (Caverdiras-Disentis) ist das zweitälteste Mitglied des bündnerischen katholischen Klerus, Pfarrer J. J. Stiefenhofer, im Alter von beinahe 88 Jahren gestorben. Er war Sohn des Erbauers der Versamer und der nächstens zum Abbruch gelangenden Reichenauer Holzbrücke. Das Kapitel Disentis wählte ihn zum Aktuar und später zum Kämmerer. Eine Reihe von Jahren funktionirte er auch als Inspektor der kathol. Schulen in dortigem Kreise, welche ihm besonders am Herzen lagen.

Der Senior der kath. Geistlichen Bündens ist der Pfarresignat und Kanonikus Lor. Mareischen von Reams, der Ende September 95 Jahre erfüllt hat.

— Am Bau der protestantischen Kirche bei Brunnen wurde am Montag mit den Fundamentaushebungen begonnen.

— Dem Gefangenwart am Bezirksgefängniß in Hinweil wurde sein wachsamer Hund vergiftet.

— Den „Bündn. Nachr." wurden blühende Märzveilchen überbracht. Aus Arosa wird berichtet, daß dort sonnige Stellen schneefrei und fast grün seien. Ueber den sonst so wilden Strela können noch jetzt weibliche Fußgänger wandern, ohne irgend Gefahr zu laufen, im Schnee versinken zu müssen.

— Die neueste Pariser Mode besteht darin, daß die Damen als Schmuck kleine Uhren tragen, die sie auf ihren Brieftaschen, Tanzkarten, den Armbändern, den Busennadeln und im Haare anbringen. Eine als sehr „Chic" bekannte Dame der Gesellschaft trug jüngst solche Uhren auf ihren Ballschuhen. Die jungen Herren sollen es sich an jenem Abend zur ganz besonderen Ehre angerechnet haben, wenn die Dame ihnen gestattete, sich zu überzeugen, wie viel Uhr es sei.

— Gut gefüttert. Ein bairischer Viehhändler erzählte neulich im Bünder-Oberlande, daß Kühe, welche er im November daselbst zu Schundpreisen gekauft, nunmehr bei gutem Futter täglich 17, 18 bis 21 Liter Milch geben (das ist mehr, als diejenigen Kühe geben, welche auf die Atzung getrieben werden). Vierwöchige Kälber derselben sollen 90 und mehr Kilo wägen.

— Mit einem Zucht-Eber hat sogar ein großer Bär in Michigan nicht fertig werden können. Letzterer hatte bereits einem Farmer drei fette Schweine weggeraubt, als sich der Farmer entschloß, seinen Eber in den betreffenden Schuppen zu stellen und das Resultat abzuwarten. Wirklich wollte Meister Petz auch den Eber holen, — da kam er aber an den Unrechten. Der Eber machte mit seinen Hauern so wirksamen Gebrauch, daß der Bär nach einem hitzigen Kampfe den Kürzeren zog, und der hinzukommende Farmer den matt und hülflos gewordenen Bären vollends mit einem Beile todtschlagen konnte.

— Ein patentirtes Gewand hat kürzlich Frau Cleveland von dem Kleiderfabrikanten Pingat in Philadelphia zum Geschenk erhalten. Da das Gewand gesetzlich gegen Nachahmung geschützt ist und Herr Pingat gelobt hat, selbst keines mehr von dieser Art machen zu lassen, so wird Frau Cleveland die Einzige sein, die eines besitzt. Es ist aus perlweißem japanesischem Krepp und Atlas.

— Auch eine Abendunterhaltung und eine gute. Im naturwissenschaftlichen Kränzchen in Frauenfeld gaben die Herren Chemiker Schmid und Dr. A. Gisi eine „mikroskopische demonstrative" Abendunterhaltung. Der erstere lieferte die Erläuterungen, der zweite zauberte die vergrößerten mikroskopischen Bilder an die Wand. Was sah man da? „Die nackte Falschheit in allem, was wir essen." In der Bratwurst das Mehl, in der Butter communes Fett, im Zimmet Ziegelmehl oder pulverisirtes Zigarrenkistenholz, im Pfeffer Sand oder Gyps, in der Milch blödes Wasser, kurz — alles „versetzt", wie die Chemiker sagen.

— Mumienfund. Wie der „San Francisco Examiner" berichtet, hat der Alterthumsforscher Signor S. Marghieri auf dem östlichen Abhang der Sierra Madre Berge in Mexiko, etwa 200 Meilen südlich von Deming zwischen Coralitos und Casa grande in einer bisher hermetisch verschlossenen Höhle eine interessante Entdeckung gemacht. Der Boden war beinahe eben, die Seiten rauh und felsig, die Decke mit Stalaktiten besetzt. Am äußersten Ende dieser Höhle fand man vier vertrocknete menschliche Leichen, die Körper waren in sitzender Stellung, die Hände über der Brust gekreuzt, die Knie zum Kinn heraufgezogen, die Köpfe leicht vorwärtsgebeugt. Diese letzteren waren sorgfältig in Leichentücher gehüllt und dem Sonnenaufgang zugekehrt. Es waren ein Mann und eine Frau, die neben einander saßen. Zur Rechten des Vaters saß das ältere Kind, ein Knabe, zur Linken der Mutter ein jüngeres Mädchen. Außer in's Leichentuch war dieses noch in ein Thierfell gehüllt, nach der auf der Insel Fuerte Ventura gebräuchlichen Methode, um die zarte Gestalt besser zu erhalten. Ein feiner Staub lag auf dem Boden, aber keine Fußspuren, weder von Menschen noch Thieren, waren sichtbar. Keine Einbalsamirung der Leichen hatte stattgefunden; sie waren in der Luft getrocknet. Sie gehören einem von den jetzigen Indianern verschiedenen Menschenschlag an. Finger, Hände und Füße sind kleiner, die Haare der Frau sind braun, seidenweich und mehr der kaukasischen Rasse ähnlich. Der Körper des Mannes dürfte zu seinen Lebzeiten etwa 180 bis 200 Pfund gewogen haben; sein jetziges Gewicht ist 14; der Körper der Frau ist 12 Pfund schwer. In den Ohren hat die letztere ein hohles Stückchen Bambusrohr als Verzierung. Die Frau hat eine breite, gut entwickelte Stirn. Der Knabe wiegt blos 3, das Mädchen 4½ Pfund. Die Leichentücher sind aus Baumwolle, Haar, Gräsern, Häuten und einer Art Rinde zusammengesetzt.

— Der Phonograph vor Gericht. In der Kanzlei-Abtheilung wurde dieser Tage Edisons Phonograph vor dem

---

Der Graf kam nicht wieder zum Bewußtsein; noch ehe der Arzt anlangte, war seine Seele entflohen. Der Schuß hatte ihn nur zu gut getroffen.

Noch am selben Abend langte Treuhold im Schlosse an; neben der Leiche seines Vaters brach er ohnmächtig zusammen. —

Gräfin Pauline überlebte ihrem Gemahl nicht lange. Der Gram verzehrte sie, und nach wenigen Wochen ward sie an seiner Seite beigesetzt. Jetzt war es für Treuhold keine bittere Ueberwindung mehr, aus dem Staatsdienste auszuscheiden; die letzten Wochen hatten ihn müde gemacht. Die ihm wohlwollenden Minister hatten ohnehin längst ihren Abschied bekommen, das neue Ministerium schwankte bereits wieder und das Ende der allgemeinen Unruhen war nicht abzusehen. So bereitete es ihm eine Erleichterung, als er die Bestätigung seines Abschiedsgesuches in Händen hielt; konnte er doch für die Folge als unabhängiger Herr auf seinen Besitzungen schalten und walten.

Richter Kay in einer entschieden neuen Weise verwendet. Dem Richter lag ein Fall vor, in welchem er über die Berechtigung des Gebrauchs einer Handelsmarke entscheiden sollte und der Phonograph kam zur Verwendung, um einen in Amerika diktirten Brief zu sprechen und den genauen Laut „Ko ko ko" zu produziren. Diese drei Worte stellen das Geschrei der Nachteule dar und sind der Schlachtruf der Indianer vom Chippewa-Stamme. Die Worte „Ko ko ko" sind die Handelsmarke für gewisse Handelsstoffe. Der Richter wünschte die Maschine zu prüfen und Oberst Gourand machte mit Benützung einer besonderen Röhre den Inhalt des besagten Briefes ihm allein hörbar. Dann wurde das Schlachtgeheul der Bravos zum Besten gegeben und so laut gelte das „kokoko" der Chippewas durch den Saal, daß der Richter die Röhre fallen ließ, als wäre es eine heiße Kartoffel und sich unter dem Gelächter des Publikums mit verhaltenen Ohren auf seinen Sitz retirirte.

— Ein muthiges Murmelthier. Dr. A. Girtanner in St. Gallen gibt im „Centralblatt für Jagd- und Hundeliebhaber" folgende ihm von einem Graubündner Freunde mitgetheilte, verbürgte Scene zum Besten:

„Als ich Mitte der Siebziger-Jahre mit Jäger Spinas einen Jagdausflug nach Livigno unternommen und beutelos den Rückzug durch das Heuthal angetreten hatte, sahen wir dort einen Steinadler in hoher Luft fliegen, der, uns näher rückend, plötzlich Kreise zu ziehen begann. Da uns dies auffiel, legten wir uns mit unsern Feldstechern im Hinterhalt auf's Beobachten. Bald wurden seine Kreise immer enger, was uns darauf schließen ließ, daß er eine Beute in Sicht habe, und wirklich gewahrten wir nun auch direkt unter dem Adler ein Murmelthier auf einem Stein hocken, das wohl durch seinen Feind überrascht, nicht mehr wagen mochte, den Platz zu verlassen und seinem vielleicht entlegenen Bau zuzueilen. Anstatt zu fliehen, verfolgte es mit hoch aufgerichtetem Kopf jede Bewegung des Adlers, der plötzlich die Fittige einzieht und mit weit geöffneten vorgestreckten Fängen hermederschießt. Das von Schreck und Angst gefolterte Murmelthier, anstatt jetzt, wie wohl zu erwarten gewesen, zu fliehen, macht vielmehr senkrechte Sprünge in die Luft, als ob es dem Feinde direkt zu Leibe gehen wollte. Jedenfalls erreichte es damit, daß der Adler davon abstand, sich unmittelbar auf seine Beute zu werfen und sich ca. fünf Schritte von ihm entfernt auf den Rasen niederzulassen. Beide stehen einander unbeweglich, wie erstarrt, gegenüber, sich gegenseitig fest fixirend und beide offenbar mit ihrem taktischen Plan beschäftigt. — Zuerst geht dem Adler die Geduld aus. Er entfaltet seine Schwingen und stürzt sich in Sprüngen gegen sein auserlesenes Opfer; dieses aber nicht faul, setzt sich um so tapferer zur Wehr. Der Adler retirirt wie beschämt einige Schritte und fixirt wiederum seinen unerwartet tapfern kleinen Gegner. Nochmals dehnt er die Schwingen; nochmals das gleiche Vorrücken und Kämpfen und nochmals muß er sich zurückziehen. Wer weiß, wie lange dieses Kriegsspiel noch gedauert hätte, wenn nicht ein plötzlich daherschießender Thurmfalke sich in der ebenfalls interessanten Weise ins Mittel gelegt hätte, daß er durch anhaltendes Hin- und Herfausen vor dem Adler diesen so sehr verwirrte und reizte, daß er das Murmelthier außer Acht ließ, um den frechen Chikanen des Thurmfalken zu begegnen.

Kaum begann die Verfolgung des mit oder ohne Willen rettenden Thurmfalken, so verließ auch die Marmotte ihren Platz in raschen Sprüngen, am glücklich ihre Höhle zu erreichen. — Schon oft hatte ich Angriffe des Adlers auf Murmelthiere mitangesehen und stets waren sie sonst von bestem Erfolge begleitet gewesen; manchmal hat er mir die schußgerecht stehende Beute weggeschnappt und einmal sogar sich auf die soeben geschossene vor meinen Augen gestürzt, sie ganz bequem aufgenommen und auf einem recht wohl sichtbaren Felsen, doch außer Schußweite, verzehrt. Jener tapfern Marmotte aber mochten wir den Lohn ihres Muthes um so besser gonnen."

## Neueres und Telegramme.

Paris, 25. Dec. Boulanger hat eine Erklärung erlassen, nach welcher er bei der Ersatzwahl in Paris dem ministeriellen Kandidaten gegenüber als Gegenkandidat auftreten wird. Die republikanischen Blätter fordern alle Republikaner zur Vereinigung für die allein in Betracht kommende Kandidatur Vacquerie's auf, welcher die Kandidatur bereits im Prinzip angenommen habe.

Rom, 24. Dezember. Dem Vorschlage einer englischen Gesellschaft wegen Uebernahme der Tabakregie in die Regierung nach Ablehnung der holländischen Offerte im Prinzip geneigt, obwohl jene Gesellschaft mehr Zugeständnisse bezüglich des Tabakbaues Fabrikation verlangt. Ausschlaggebend ist das m. Angebot in Höhe von 450 Millionen, welche nicht, wie bei dem holländischen Vorschlage, ratenweise erlegt werden sollen. Der Kammer soll bereits in der nächsten Session eine Vorlage darüber zugehen.

London, 24. Dec. Gerüchtweise verlautet, daß in Indianopolis auf den zum Präsidenten gewählten General Harrison ein Mordanfall versucht worden ist.

London, 24. Dez. In der Thronrede, mit welcher das Parlament heute vertagt wurde, heißt es: Die Beziehungen zu allen Mächten seien freundschaftliche; zu bedauern sei, daß der Senat der Vereinigten Staaten von Amerika die Uebereinkunft zur Regelung der Fischereifrage in den nordamerikanischen Gewässern nicht genehmigt habe. Die Wiederherstellung der politischen und finanziellen Sicherheit in Egypten sei im Augenblick unterbrochen durch einen Versuch der Sudanesen, sich des Hafens von Suakin zu bemächtigen; die englischen und egyptischen Truppen hätten bei dem Zurückweisen dieses Versuchs einen glänzenden Erfolg errungen; in allen übrigen Beziehungen sei der administrative und wirthschaftliche Fortschritt Egyptens ein befriedigender.

Der in dem festländischen Theile des Gebiets des Sultans von Sansibar ausgebrochene Aufstand habe beträchtliche Verluste an Leben und Eigenthum in den deutschen Kolonien herbeigeführt. Es sei klar, daß das Wiederaufleben des Sklavenhandels, von welchem Anzeichen an mehreren Punkten Afrikas sich geoffenbart hätten, in hohem Maße zu diesen Ruhestörungen beigetragen habe. Die Königin habe sich mit dem deutschen Kaiser über die Herstellung einer Blokade zur See an dem Theile der im Aufstand befindlichen Küste geeinigt, um den Sklavenhandel und die Einfuhr von Kriegsmunition zu verhindern.

Redaktion: J. J. Spühler.

## Oertliches.

— Das 3. Abonnementskonzert des Cäcilienvereins Aarau, welches letzten Sonntag stattgefunden hat, war trotz des verlockenden, schönen Wetters sehr zahlreich besucht. Ein geradezu imposantes Konzert darf diese musikalische Aufführung genannt werden, imposant sowohl in Beziehung auf seinen Gehalt, wie auf seine Ausführung. Vorerst sei des Helden des Tages gedacht, des kleinen, jungen Otto Hegener. Es ist erstaunlich, wie in einem solch kleinen Körper eine so große Seele, ein so gewaltiger Geist wohnen kann. Ja, Seele und Geist bedarf es in ungewöhnlich hohem Maße, um ein C-moll-Konzert von Beethoven im Sinne seines Schöpfers wiederzugeben. Daß dies dem kleinen Klavierspieler voll und ganz gelungen ist, wird wohl Niemand bestreiten. Auf eine Detailbeschreibung dieses Tonwerkes wollen wir nicht eintreten, ebensowenig mit Worten zu schildern versuchen, wie Hegener die andern Solostücke, die Phantasie über das „Spinnlied" von Liszt und dessen 2te Rhapsodie, sowie das Schumann'sche „der Vogel als Prophet" vorgetragen. Herrlich war es, seinem Spiel zu lauschen, wenn schon solche Kompositionen, wie sie Liszt in die Welt gebracht hat, eher in das Gebiet der höhern Seiltänzerei, denn in dasjenige der wahren, erfreuenden Kunst zu verweisen wären. Und um im abschätzenden Tone fortzufahren, wollen wir auch bemerken, daß der von dem Spieler eigens mitgebrachte Flügel von der Firma Steinweg in Hannover keineswegs etwas „Extras" genannt werden darf, daß z. B. derjenige von Steinway in New-York (man beachte den Firmaunterschied), der dem Cäcilienverein angehört, punkto Klangfarbe den erstgenannten bedeutend übertrifft. Wir wollen hoffen, daß Hegener sein geniales Können und seine zweifellos glänzende Laufbahn nicht für immer mit diesem Tasteninstrumente verketten werde. —

Frl. Fanny Reinisch, welche als Sopranistin aufgetreten ist, hat ebenfalls sehr gut gefallen. Ihre Lieder, namentlich das französische, riefen den lebhaftesten Applaus hervor. Wir würden diese auf eine bedeutende künstlerische Stufe gelangte Künstlerin bald gerne wieder in unserem Konzertsaale auftreten sehen. Sie wird gewiß unsere Stadt nicht vergessen, hat sie doch hier die erste Anregung und die grundlegenden Elemente zur Gesangeskunst empfangen.

Die Chorwerke waren auf das Vortrefflichste einstudirt. Der einleitende Gesang aus der Walpurgisnacht von Mendelssohn für Tenor-Solo, gemischten Chor und Orchester bildete eine zwar kurze, aber ganz reizende Nummer. Wie lieblich und duftig klingt dieser Sang. Heller Sonnenschein, sanftes, süßes Frühlingswehen liegt in dem Lied der Frauen, die im freien Walde den lachenden Mai begrüßen. Und dann das energische „die Flamme lodre durch den Rauch", womit das Heidenvolk den Entschluß kundgibt, hinaufzuziehen auf die schneebedeckte Höhe und dort nach altem, heil'gem Brauch Allvater zu loben. Wir freuen uns, bald einmal das ganze Werk im Zusammenhange anhören zu können.

Von gewaltiger Wirkung war der Bacchuschor aus Antigone, ebenfalls eine Komposition Mendelssohn's. Die große Masse der Sänger, welche durch das gefällige Mitwirken des Sängerbundes erreicht worden war, gab dem Chor das richtige Kolorit. Wir würden es gerne sehen, wenn die beiden Männerchöre später wieder einmal durch ein solches Zusammenwirken ein derartiges Chorwerk zur Aufführung bringen würden.

Endlich das Orchester. Es ist zwar zu bedauern, daß unser früheres, aus eigenen Kräften gebildetes Orchester in ein Nichts zerronnen ist. Allein wer wollte bestreiten, daß für die Aufführung solcher Symphonien, wie die hier aufgeführte Es-dur-Symphonie von Mozart, Dilettantenorchester kaum geeignet wären. Gerade diese Symphonie ist so fein angelegt, daß sie nur von durchaus kunstverständigen Musikern richtig reproduzirt werden kann. Das Tonhalleorchester ist seiner Aufgabe voll und ganz gerecht geworden. Das Schöne, Anmuthvolle, das in dieser Symphonie geboten wird, ist von den Spielern in ächt künstlerischer Weise zum Ausdruck gebracht worden. Dies gilt namentlich bezüglich der Blasinstrumente. Noch summt uns die reizende Melodie aus dem Menuett durch den Kopf, noch hören wir mit freudigem Empfinden den lieblichen Ton der Klarinette, die diese Melodie geblasen.

So darf denn dieses 3. Abonnementskonzert als ein in allen Theilen wohl gelungenes bezeichnet werden und gereicht es dem unternehmenden Vereine sowohl wie dessen Direktor zu hoher Ehre, solche, selbst den größten musikalischen Anforderungen gerecht werdende Konzerte zu veranstalten.

## Amtsblatt-Auszug.

### Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Bremgarten. Isler, Peter, Buchbinder, von Wohlen; Wittwe Meier, Theresia, Battlis, auf der Halden von Wohlen. Eing. 31. Jan. — Kulm. Steiner, Johannes, Wagnerrudis, von Wyl zu Bierwyl. Eingabe 26. Jan Zofingen. Wälchli-Wyß, Jacques, gew. Fabrikant, von Brittnau. Eing. 2. Februar.

### Beneficia Inventarii.

Aarau. Frau Siebenmann, Rosina geb. Marti, gew. Arbeitslehrerin in Aarau; Gantner-Richner, Mathias, Oekonom, von Grabs, (St. Gallen), in Aarau. Eing. 26. Januar. — Bremgarten. Baumann, Anton, von Neudorf, (Luzern), in Büttikon wohnhaft gew.; Meier, Verena geb. Bütler, in Uezwyl wohnhaft gew.; Hümbeli, Joseph Ulrich, alt Seifenhändler von Wohlen; Wittwe Meier, Katharina geb. Räber, Gregoris von Tägerig; Wenzel, Ludwig, Sattler, von Untergröningen, (Württemberg), in Bremgarten wohnh. gew. Eing. 31. Jan. — Kulm. Kaspar, Jakob, Schuster, von Leutwyl. Eing. 26. Jan. — Laufenburg. Mettauer, Johann Leopold, von Gipf-Oberfrick, wohnh. gew. auf dem Benken, Gemeinde Oberhof. Eing. 28. Jan. Leimgruber, Fridolin, alt Gemeinderath, auf Kronberg, Gemeinde Herznach. Eing. 24. Jan. — Lenzburg. Lüscher, Rudolf, Maler, von Seon. Eing. 22. Jan. — Muri. Strebel, Heinrich, in Dorfmurt, Eing. 23. Jan. — Zofingen. Widmer, Fried. Rudolf. Seiler, von und in Zofingen. Eing. 2. Februar.

### Geldstag.

Aarau. Werner, Johann, Dachdecker und Kaminfeger von Monheim, Bayern, in Aarau; Suter, Jakob, Büchsenmacher, von Oberentfelden. Eing. 26. Jan. — Baden. Meier, Franz, Hafners, von Würenlingen; Seiler, Charles, von Neuenburg, in Baden wohnh. gew. Eing 26. Jan. — Bremgarten Bock-Steinmann, Johann, Lünzis, von Anglikon; Schürmann, Jakob, Dienstknecht, von Stetten, wohnhaft auf Stigein, Gem. Zufikon. Eing. 28. Jan. — Brugg. Schmidli, Josef, Knecht, von Thalheim, in Lauffohr; Frau Kirchhofer, Lisette geb. Graf, Abrahams, Fischers, von Auenstein; Frey, Samuel, Bermers, Zimmermanns, von Auenstein; Hubeli, Daniel, Abrahams, von Effingen, auf Habsburg. Eing. 23. Jan. — Laufenburg. Ruprecht, Johann Valentin, von Oeschgen; Binkert, Fridolin, von Oeschgen. Eing. 21. Jan. — Lenzburg. Frau Kleiner, Susanna geb. Müller, Jakobs, Ludis, in Egliswyl; Frau Richner, Rosa, geb. Ackermann, Jakobs. Weberrudis, in Ruppertswyl; Richner, Johann, Zimmermanns, in Ruppertswyl; Urech, Johann, Stöffis, in Niederhallwyl; Eich-Siegrist, Karl, Müller, in Meisterschwanden. Eing. 24. Jan. — Rheinfelden. Hohler, Johann, Evangelist, und Geschwister, Bläsis, in Wegenstetten; Hurt, Emil, Knecht, von Brumpf. Eing. 2. Jan. — Zofingen. Zäggi, Gottlieb, Metzger, von Madiswyl, Bern, in Zofingen. Eing. 2. Febr. — Zurzach. Spuhler, Lorenz, Kermits, in Oberendingen; Frau Angst, Anna Maria geb. Häfeli, Floris, in Lengnau. Eing. 26 Jan.

### Geldstags-Rückzüge.

Aarau. Fasler, Samuel, Jakobs, Fuhrmann, im Zelgli, von und zu Densbüren. — Bremgarten. Frau Stutz, Anna geb. Seiler, Steinbrechers, in Zgelweid, Gem. Hägglingen. — Zofingen. Hürzeler, Hermann, von Uerkheim, Knecht, in der Küngoldingen zu Oftringen.

### Rehabilitationen.

Aarau. Maurer, Adolf, Samuels, von Mooskleerau, in Oberentfelden. — Bremgarten. Meienberg, Josef, Hutmachers, von Bremgarten.

**Farbige Seidenstoffe von Fr. 1. 50** bis 12. 55 per Meter — (ca. 2500 versch. Farben und Dessins) — vers. roben- und stückweise portofrei das Fabrik-Dep **G. Henneberg Zürich.** Muster umgehend. [318 6

**Fortsetzung des Ausverkaufs in Winterwaaren bei**
**Albrecht Wittlinger**
[5953 13 Storchengasse 13
**Zürich.**

**Für Taube.** Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansuchern gratis zu übersenden. Adr. J. H. Nicholson, 19, Borgo Nuovo, Milano, Italien. [5869

Verdauungskranke, welche hoffnungslos dahin siechen, erlangen noch Hülfe und Rettung. Auskunft ertheilt **J. J. F. Popp's** Poliklinik in Heide (Holstein). Broschüre, 192 Seiten stark, gegen Einsendung von 30 Cent. [5493

### Marktbericht von Langenthal vom 24. Dezember 1888.

| | Fr. Ct.—Fr. Ct. |
|---|---|
| Erdäpfel galten per 100 Kilo | 8. 00—00. 00 |
| Frühe Erdäpfel „ „ | 0. 00—00. 00 |
| Aepfel per 20 Liter | 0. 50—00. 70 |
| Birnen „ „ | 1. 20—01. 40 |
| Kabis und Köhli per Kopf | 0. 10—00. 30 |
| Bauernanken in Ballen per Kilo | 2. 70—02. 80 |
| Vorbruchanken in Parth. per Kilo | 2. 20—02. 30 |
| Eier per Stück | 7 —00. 08 |
| Fette Kälber, prima Waare per Kilo | 1. 00—01. 20 |
| Fette Kälber | 0. 80—00. 98 |
| Saugkälber per Stück | 08. 00—23. 00 |
| Fette Schweine per Kilo | 00. 88—01. 00 |
| Fette Schweine per Stück | 10. 00—45. 00 |
| Faselschweine per Stück | 0. 56—00. 66 |
| Fette Schafe per Kilo | 1. 00—01. 20 |
| Rindfleisch gilt per Kilo | 1. 40—00. 00 |
| Schweinefleisch „ „ | 1. 40—00. 00 |
| Schaffleisch „ „ | 1. 80—00. 00 |
| Kalbfleisch „ „ | 1. 60 01. 80 |
| Speck „ „ | 0. 00—00. 00 |
| Kleesamen per Kilo | 0. 00—00. 00 |
| Lucerne „ „ | 12. 00—14. 00 |
| Krüsch per 100 Kilo | 19. 50—21. 00 |
| Futtermehl „ „ | 00. 00—00. 00 |
| Flachssamen „ „ | 0. 26—00. 36 |
| Brodmehl „ „ | 0. 38—00. 42 |
| Semmelmehl „ „ | 15. 00—16. 00 |
| Korn per 100 Kilo | 22. 00—24. 00 |
| Waizen „ „ | 16. 00—18. 00 |
| Roggen „ „ | 20. 00—21. 00 |
| Maismehl „ „ | |

### Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
mittlerer Barometerstand 724,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,-° Cels.

| 18-8 Dezbr | Beobachtungszeit | Temperatur in Celsius | Barometerstand i. mm Absol. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Bewölkung. Allgemeine Himmelsansicht. | Witterung |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 25. | Mittgs. 1 U. | +5,6 | 726,4 | 763,6 | W* | 73 | bewölkt |
| 25. | Abends 9 „ | +1,6 | 727,0 | 764,2 | NW* | 93 | hell |
| 26. | Morg. 7 „ | +4,4 | 725,4 | 762,6 | W* | 92 | Reg |

Beobachtung um 7 Uhr früh:
Maximum +6,5°C. Minimum +1,4°C.
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh 0,3 mm.
26. Dez. „ „ „ 3,0 „

Neu! Soeben erhalten: Neu!

# Zephirstoff für Schürzen in schöner Auswahl.

5806) **E. Hemmeler-Türler.**

## Theater in Aarau
**im Saalbau.**

Mittwoch, den 26. Dezember 1888:
Zwei Vorstellungen, von denen die erste um 4 Uhr, die zweite um 8 Uhr beginnt.
Nachmittags 4 Uhr:
Extra-Vorstellung zu halben Preisen für Erwachsene und Kinder.
**Snewittchen und die sieben Zwerge.**
Kindermärchen in 5 Akten.
Preise: Sperrsitz 1 Fr. I. Platz 60 Ct. II. Platz 40 Cts.
Abends 8 Uhr:
Unwiderruflich vorletzte Vorstellung.
**Gewöhnliche Preise.**
Unter Mitwirkung hervorragender Gesangskräfte hiesiger Gemeinde.
Mit glänzender Ausstattung.
**Preciosa**
oder:
**Die Zigeuner in Spanien.**
Romantisches Schauspiel mit Gesang in 4 Akten von Wolff. Musik von C. M. v. Weber.
Im zweiten Akt: Großer Zigeunerzug von 50 Personen. Zum Schluß: Illumination bei bengalischer Beleuchtung.
Ersuche für den Zigeunerzug um liebenswürdige Mitwirkung von 20 Herren und 20 Knaben und Mädchen.
Anfang 8 Uhr. Billets: Sperrsitz 2 Fr., I. Platz 1. 50 bis Mittwoch Abends 6 Uhr bei Hrn. Sauerländer. Schüler-Billets: Sperrsitz 1. 50, I. Platz 1 Fr, II. Platz 50 Cts. an der Kasse.

## Rechnungen

an die **Gerichtskanzlei Aarau** sind bis längstens den **10. Januar 1889** einzureichen. [5947
**Die Gerichtskanzlei.**

## Bekanntmachung.

Zur endgültigen Bezahlung der diesjährigen **Staats-** und **Gemeindesteuern** ist Tag angesetzt **den 29.** und **31. Dezbr.**, jeweilen Nachmittags, dieselbe wird im Gemeindehause in Empfang genommen.
**Uhr**, den 27. Dezbr. 1888.
**Die Steuerverwaltung**

## Rahmen-Arbeitskurs.

Unterzeichnete werden mit **4. Januar** kommenden Jahres einen **Rahmen-Kurs** eröffnen, welcher 6 Wochen dauern wird. Der Unterricht findet wöchentlich an 2 Nachmittagen statt. Muster dieser schönen und leicht zu erlernenden Arbeiten können bei einer der beiden Kursleiterinnen eingesehen werden, welche gerne nähere Auskunft ertheilen werden
**Emma Weibel** und
**Marie Gautschi,**
5949] Gränichen.

**Verloren:**
Von einem armen Manne letzten Samstag Abends von der Metzgergasse bis zum Bahnhofe ein **Geldbeutel** mit Inhalt. Der redliche Finder ist um Abgabe gegen Erkenntlichkeit beim Tit. Bezirksamt ersucht.

**Billigst zu verkaufen:**
**Eine Laubsäge-Trettmaschine.**
Wo, sagt die Exped. [5873

**Billig zu verkaufen:**
Ein zweischläfiges **Bett**, zu erfragen bei der Exped. [5946

Als passendes **Festgeschenk** ist ein bereits neues [[5883
**Schaukelpferd**
billigst zu verkaufen. Auskunft Kirchhof Nr. 166.

**Gesucht zu baldigem Eintritt.**
Ein junges ordentliches **Mädchen** das etwas von den Hausgeschäften versteht. (5919
Anmeldung **Nr. 661 Holzmarkt.**

**Zu vermiethen:**
Auf Frühjahr ein schönes **Logis** im Freien, mit 4 event. 6 Zimmern (Wassereinrichtung.) Zu erfragen bei

## Zur Festzeit

empfehle mein reich assortirtes Lager in

## Pelzwaaren

**Muffen, Boa, Pelerinen, Kindergarnituren, Pelztoques, Herren- und Knabenpelzmützen, Teppiche, Fußsäcke, Besatzgarnituren.**
Das Montieren von Teppichen und Fußsäcken, ebenso Reparaturen werden schnellstens besorgt.

## Handschuhe.

**Gefütterte Herren-Glacéhandschuhe, Militärhandschuhe, Pelzgefütterte Handschuhe zum Fahren, Bärendopen, Schwarze Damen-Glacéhandschuhe, Farbige, weiße und schwarze Herren-Glacéhandschuhe.**

## Regenschirme und Spazierstöcke.

**Seidene, halbseidene, wollene und baumwollene Regenschirme Kinderschirme.**
Herren- und Knabenhüte.
**Confirmandenhüte, Winterkappen für Herren und Knaben, seidene Kappen, Phantasiemützen für Kinder.**
**Hüte älterer Façon werden zu allen Preisen abgegeben.**

## Militär-Artikel.

**Schlagbänder, Ceinturon, Briden, Sporren, Cravatten, Hosenträger.**

**E. Pfisterer**
5635] **vordere Vorstadt 666.**

## Buchbinderei
und
## Schreib-Materialien-Handlung
von [5856
**J. Schatzmann, Buchbinder,**
**in Aarau.**

Empfehle mich höflichst den Tit. Behörden und Privaten für Verkauf und Anfertigung aller auf mein Fach sich beziehenden Artikel, exakte und billige Bedienung zusichernd.

**Einrahmungen jeder Art**
aus schönster Auswahl Gold-, Politur- und Oval-Rahmen
werden schnellstens besorgt und billigst berechnet.

In feinen
## Lederwaaren,
**ganz frischer großer Auswahl,**
empfiehlt zu billigsten Preisen:
**Photographie-Albums**
mit neuesten Dekorationen.
**Brief- und Schreibmappen, Aktenmappen** mit und ohne Schloß, **Musikmappen, Brieftaschen, Cigarrenétuis, Banknotentaschen, Börsen & Portemonnaies in ächt Seehund & Juchtenleder, Adreß- und Visitenkarten-Täschchen etc. etc.**
nebst vielen andern Artikeln, die sich als **Fest-Geschenke** eignen.
Um gefälligen Zuspruch ersucht höflichst
**Fr. Hagenbuch,**
5556] **Buchbinder.**

## Verkauf von Bauholz.

Die Forstkommission von Schönenwerd beabsichtigt, aus den Waldbezirken Pfaffenlehen und Ennertann unter äußerst günstigen Abfuhrverhältnissen
**110 schöne Bau- und Sagholztannen**
mit circa 220 m³ Inhalt an den Meistbietenden zu verkaufen. Angebote per Festmeter (ohne Rindenabzug) sind bis 6. Januar 1889 schriftlich und verschlossen dem Forstpräsidenten Hrn. Alex. Baldenweg einzureichen. Bei demselben können auch die Kaufbedingungen eingesehen werden.
Schönenwerd, den 23 Dezember 1888.
5934) **Die Forstkommission.**

**Gegenwärtig ist die beste Zeit zum Abonnement auf**




**Spannende Romane** und **Novellen, interessante Essays** eine Fülle kleiner Artikel aus allen Gebieten des Wissens, geistige Spiele aller Art.
**= Prachtvolle Illustrationen. =**

Man Abonnirt auf die
**Haupt-Ausgabe**
in Großfolio:
Vierteljährl. 13 Nummern 3 Mark, alle 14 Tage 1 Heft à 50 Pf.

**Künstler-Ausgabe**
auf ff. Oelinpapier „mit jährlich 8 Extra-Kunstbeilagen": Vierteljährlich 13 Nummern in Umschlag 6 Mark.

Bei allen **Buchhandlungen** (welche auf Wunsch auch eine Gratis-Probenummer liefern), bei **allen Journal-Expeditionen** und **Post-Anstalten.**

DIE BESTE **CHOCOLADE** **MAESTRANI** LEICHT LOESLICHER **CACAO**
5813




## Regen-Schirme
und
## Spazier-Stöcke
in
**sehr großer**
**Auswahl.**
4418)
## V. Sernatinger
AARAU.



## J. ANDÈL'S
neu entdecktes
## überseeisches Pulver
tödtet
alle Insekten
mit einer nahezu übernatürlichen Schnelligkeit und Sicherheit derart, daß von der vorhandenen Insektenbrut **gar keine Spur mehr bleibt.**
Aecht und billig zu haben in **Prag** in
**J. ANDÈL'S** Droguerien „zum schwarzen Hund", 13. Hausgasse 13.
In **Aarau** bei Hrn. **F. Gloor-Siebenmann.** In **Hellikon** bei Hrn. **Gotti. Schlienger, Negt.** (3211

Spanische Weinhandlung

von

# JOSÉ VIDIELLA

**Kirchgasse Nro. 7,**

**AARAU.**

Auf bevorstehende Festzeit empfehle meine **feinen Flaschenweine,** als:

Veltliner
Malaga doux
Malaga Superieur
Muscatel
Jerez
Porto
Medoc D'Espagne
Madera
Rancio del Priorato
Marsala
Asty mousseux
Vermouth di Torino
Mâcon
Beaujolais
Champagne, carte d'or
" carte blanche.

**Liqueurs:**

Cognac fine Champagne
" fin Bois
Rhum Jamaika
Rhum Martinique
Spanische Weintrusen vieux
Magenbitter.

Ueberdies empfehle **ausgezeichnete weisse und rothe Weine à 50 Cts.** per Liter über die Gasse. Bei grösserer Abnahme bedeutend billiger.

## Die Stadtbibliothek

ist heute Mittwoch ausnahmsweise nur von **1—2 Uhr** geöffnet.

## Verbot.

Wegen Bedarf für Aarwehrzwecke ist die **Wegnahme von Kieselsteinen** ab den **Aarufern von Olten bis Wöschnau bis 1. Mai 1889** untersagt und sind spätere besondere Bewilligungen nöthig.

**Olten,** den 19. Dez. 1888.

5857] **J. Meier,** Bezirksförster

## Die Südfrüchtenhandlung

von

**F. Marini,** Adelbärdli, Nro. 86 empfiehlt schöne Orangen à **10 Cts.**
„ Citronen „ **10** „
per Stück.

Bei Abnahme eines Dutzend bedeutend billiger.

Einige **gute** [5957

## Handarbeiterinnen

finden sofort bei der Unterzeichneten täglich Beschäftigung. Ohne Vorweisung selbstgemachter Arbeiten sind Anmeldungen unnütz.

**Johanna Frey-Rieser.**

Ueber die Festzeit alle Tage

## kalte Pasteten

5958] bei **J. Wüthrich,** Confiseur.

**Extra fein**

## Souchong-Thee

(ohne theure Packung)

**offen, Fr. 5** per ½ Kilo empfiehlt zur gefälligen Abnahme

**G. Bertschinger-Wild.**

Bringe über die Festzeit meine verschiedenen selbstverfertigten

## Pralinés

zu den bekannten billigen Preisen in gefällige Erinnerung. [5952

Achtungsvollst

**E. Wüthrich,** Confiseur.

## Griechische Weine

von

**J. F. Menzer** in Nekargemünd.

**Wein des Odysseus,** (weißer Beerwein von Cephalonia.

**Moscato,** weißer Muskatellerwein, von Cephalonia.

**Rothwein** von Elis. Claret.

**Wein des Homer,** trockener Rothwein von Ithaka.

**Camerite,** sehr trockener (herber) Rothwein von Santorin.

Die Weine sind garantirt ächt und von den feinsten Sorten die Griechenland erzeugt. In Flaschen zu beziehen bei (5807

**Aug. Brunnhofer-Meder,**
Aarau.

## Junges, fettes Schaffleisch frische Kuttlen

bei **Siegrist-Kuniker.**

Selbstverfertigte **Herren-, Damen- & Kinder-Lingerie.**

## Festausstellung

15. bis 31. Dezember

von

## Erismann & Blattner

Hintere Vorstadt 621.

Leinen- & Damast **Tischzeug** **Taschentücher** etc.

Nützlich! Solid!

5761] Auch ohne zu kaufen ist Jedermann höflichst eingeladen.

Ein sehr passendes **Geschenk** (event. auch **Neujahrs-Geschenk**) In meinem Laden ist ausgestellt: [5950

## Bundesrath Hertensteins Bildniß

in Oelgemälde (½ Lebensgröße) Preis Fr. 55.

Oelgemälde in dieser Art können nach Photographie in jeder beliebigen Größe zu verschiedenen Preisen von 21 Fr. an hergestellt werden. Der Goldrahmen kostet Fr. 10.

**Emil Wirz,** vormals **J. J. Christen.**
Buchhandlung in Aarau.

## Sag- & Bauholzsteigerung.

Der Gemeinderath von **Suhr** bringt am **Freitag den 28. Dezember,** Nachmittags 1 Uhr im Gasthause zum „Kreuz" in Suhr auf öffentliche Steigerung:

**540 Sag- und Bautannen mit circa 800 Festmeter Inhalt auf der 1889er Schlagfläche stehend.**

Zur Besichtigung des Holzes beliebe man sich an den Unterzeichneten zu wenden.

**Suhr,** den 17. Dezember 1888.

**Zehnder,** Ammann.

## Spar- & Leihkasse Zofingen.

**Emission**

von

**Prioritätsaktien im Betrage von Fr. 242,000.**

**(484 Stück à Fr. 500.)**

Nachdem die Generalversammlung der Aktionäre zur Deckung der alten Verluste, sowie der dubiosen Posten eine Abschreibung am Aktienkapital beschlossen hat, wird gemäß Art. 614 O. R. eine Emission von **484 Prioritätsaktien à Fr 500 öffentlich zur Zeichnung bis 31. Dezember** nächsthin aufgelegt. **Diesen Aktien wird eine Minimaldividende von 4 % auf 5 Jahre garantirt.**

Prospekte und Subskriptionsscheine halten wir an unserer Kasse zur Verfügung und laden zu zahlreicher Zeichnung höflichst ein.

☞ Außer an unserer Kasse werden Zeichnungen für uns angenommen bei Herren **C. Lüscher & Cie.** in **Basel.**

**Zofingen,** den 14. Dezember 1888. (Z 185 Q)

5818] **Die Verwaltung.**

## Wolldecken.

**Wolldecken,** „nur in ganz vorzüglicher, feiner und hochfeiner Qualität," weiß, grau, roth und vielfarbig, von der Fabrik kleiner, unbedeutender Flecken wegen ausrangirt, dennoch aber für Geschenke und Ausisteuern passend, verkaufe als **Ausschuß** in allen Größen von **Fr. 6—23** statt **Fr. 12—42.** — **Schwere Vieh- und Glättdecken** von **Fr. 2** an. [4594

**H. Brupbacher,**
**Zürich, 35 Bahnhofstraße 35.**

*Adress-, Visiten- & Gratulations-Karten*
*in eleganter Ausführung*

AARAU. BUCHDRUCKEREI der Aarganer Nachrichten.

## Empfehlung.

Die Unterzeichnete empfiehlt einem geehrten Publikum in frischer, großer Auswahl ihre sämmtlichen Artikel:

**Wollene Handschuhe** für Herren und Damen, **Halstücher, Pélerines, Capuchons, Schleifen, Unterkleider** in Wolle und Baumwolle, **Kinder-Strümpfe, Gamaschen, Ermeli, Woll-** und **Baumwollgarne** in allen Sorten, **Broschen, Rüschen,** u. **Perlen** biais, weiß, crême und farbig, **Herrenkragen Manchetten, Cravatten** in schwarz und farbig, **Hosenträger, Tischteppiche** von Fr. 1. 50 an, **Bettvorlagen** von Fr. 1. 60 an, **Bettüberwürfe, Vorhangstoffe** in weiß und crême, **Vorhanghalter** dito, **Spitzen** in allen Sorten schwarz, weiß und farbig, **Morgenhauben** weiß und crême, **Kinderschlüttli, Mützen, Nabättli, Zahn-Bürsten, Seife, Portemonnaies,** u. **Anderes mehr.** Alles zu billigsten Preisen.

Achtungsvollst

**J. Meisel-Leuzinger,**

5495] Rathhausgasse.

**Prima Qualität** weiße, roth und schwarze (4889)

## Kartoffeln,

liefert zum Tagespreis und nimmt Bestellungen entgegen

**Alb. Fisch-Vogt,**
Milchgasse 166.

## CHOCOLAT Buchard

vereinigt vorzüglichste Qualität mit mässigem Preise.

40jähriges Renommée.

## Mund- und Zahnkrankheiten

☞ wie **Lockerwerden der Zähne, Zahnschmerzen, Entzündungen, Geschwüre, blutendes Zahnfleisch, übler Mundgeruch, Zahnsteinbildung** werden bei täglichem Gebrauche am sichersten verhütet und geheilt durch das echte k. k. Hofzahnarzt

**Dr. Popps** Anatherin-Mundwasser,

in bedeutend vergrößerten Flaschen, welches in gleichzeitiger Anwendung mit Dr. **Popps Zahnpulver** oder **Zahnpasta** stets gesunde und schöne Zähne erhält.

Dr. **Popps Zahnplombe.**

Dr. **Popps Kräuterseife** mit größtem Erfolge gegen Hautausschläge jeder Art und vorzüglich für Bäder.

☞ **Gefälschtes Anatherin-Mundwasser ist laut Analyse meistens ein aus Säuren combinirtes Präparat, welches die Zähne vorzeitig ruinirt.**

Popps Venus- & Sonnenblumen-Seife sind **Mode-Toilette-Seife der Damen** der höchster Kreise und übertreffen durch ihre Feinheit selbst die besten jetzt existirenden.

Dr. **J. G. Popp, Wien,**
„ Bognergasse 2.

Zu haben in **Aarau:** C. Keusch Apotheker, sowie in allen Apotheken Droguerien und Parfumerien der Schweiz. (4996)

## J. Sommerhalder,

**Zahnarzt.**

Billigster künstl. Zahnersatz.
Plombiren.
Zahnreinigen, Zahnziehen.

**Pelzgasse 65,** II. Stock,
AARAU. [3806

**Das Neueste in**

## Schürzen

ist soeben eingetroffen in schwarz und crême **Spitzen, Seide & Wollstoffen,** welche zu Ausverkaufspreisen erlassen kann [5871

**M. Theodor-Hagnauer,**
Hintere Vorstadt 695.

**Herzliches Vergelt's Gott!**

Am Vorabende vor dem hl. Weihnachtsfeste fanden in den hell beleuchteten Räumen der kantonalen Krankenanstalt die Weihnachtsbescheerungen in ebenso erhebender Weise wie voriges Jahr statt. Das Christkind hat auch diesmal durch edle Menschenfreunde Groß und Klein in reichlicher Weise beschenkt. Der christlich-humane Sinn der Bevölkerung von Aarau hat die neueste der Hauptstadt anvertraute kantonale Anstalt schnell in das Gebiet seiner bekannten unermüdlichen Liebesthätigkeit gezogen. Möge Derjenige alle die zahlreichen Wohlthaten vergelten, der gesagt hat: Ich war krank und ihr habt mich durch euere Liebeswerke besucht!

**Die Seelsorger der Anstalt.**

Bei **A. Gottschalk,** Rathhausgasse, sind noch eine Parthie hübsch

## garnirte Hüte

vorräthig, welche zu den billigsten Preisen abgegeben werden, ebenso

## Glacée-Handschuhe

in weiß und crême, für Herren und Damen, zu 1. 50 bis Fr. 2.

## Schürzen

für Mädchen, von 80 Cts. an.

**Billig zu verkaufen:**

Ein ovaler [5959

## Ausziech-Tisch.

**Conradstraße 1255.**

## Passende Festgeschenke.

Große Auswahl in **Gratulationskarten, Albumbilder,** feine **Postpapiere & Visitenkarten** in eleganten Schachteln, **Photographie-Albums, Kirchen-Gesangbücher** vom ordinärsten bis feinsten Einband, **Schreib-Albums, Briefmappen** empfiehlt dem tit. Publikum höfl. zu billigsten Preisen [5962

**S. Schatzmann,** Buchbinder,
Pelzgasse.

**Verkaufslokalitäten**
Centralhof
**Zürich.**
Erstes Schweiz. Versandtgeschäft.

# OETTINGER & Co. ZÜRICH

**Muster in Damenkleiderstoffen** und Waarensendungen **franco ins Haus geliefert.** **Neueste Modebilder gratis.**

# Ausverkauf

## unseres ganzen Lagers in Damenkleiderstoffen

zu **ganz außergewöhnlich billigen Preisen** und führen wir blos einige unserer Hunderte von billigen Artikeln an:

### Specialabtheilung Kleiderstoffe.

| | | Preis per Elle, per Meter. |
|---|---|---|
| Doppelbreite **Melton-Fouls** in solidester Qualität | à Fr. | —. 36 —. 60 |
| do. **Rayé-Fouls** do. do. | „ „ | —. 57 —. 95 |
| do. **Damentuche,** hervorragend solider Qualität | „ „ | —. 75 1. 25 |
| do. **Cachemirs** und **Merinos,** garantirt reine Wolle | „ „ | —. 80 1. 35 |
| do. **Drap-Fouls** | „ „ | 1. 20 1. 95 |
| do. **Ball- und Gesellschaftsstoffe** „ „ | „ „ | 1. 20 1. 95 |
| do. extra prima **Kammgarn-Cheviots** „ „ | „ „ | 1 45 2. 45 |
| **Extra prima Qualität Seiden-Peluche** in 60 Farben | „ „ | 2. 95 4. 95 |
| **Flanelle** in Molton u. Kern-Köper garantirt reine Wolle | „ | — 95 1. 60 |

**Gelegenheitskauf** waschächter bedruckter Elsäßer Foulard-Stoffe à 27 bis 48 Cts. per Elle; es sind dies **nur beste Qualitäten,** deren reeller Werth 45 bis 85 Cts. per Elle.

### Abtheilung Damen-Mäntel.

| | | |
|---|---|---|
| **Lange Paletots** in Double, Rayé und **Peluche,** sowie **Jacquettes** à Fr. | 6. 50 | bis 35. — |
| do. **Dolmans** do. do. sowie **Visites** | „ „ 9. 50 | „ 45. — |
| **Regen-Mäntel,** vorzüglichster Schnitt, neueste Façons | „ „ 7. 50 | „ 28. — |
| **Trikot-Taillen,** reine Wolle, vorzüglichster Schnitt | „ „ 2. 90 | „ 12. 50 |

Auswahlsendungen in Confections vom billigsten bis zu den feinsten und zu allen Preisen bereitwilligst.

**Separat-Abtheilung für Herren- und Knabenkleider.**

**Burkin, Velour Kammgarn** 135 bis 145 Cm. breit, garantirt reine Wolle, nadelfertig à Fr. 1. 95 per Elle. **Muster** unserer großartig reichhaltigen Collektionen von Herrenstoffen versenden umgehend franco.

Wir machen bei diesen billigen Ausverkaufspreisen speciell auch **Wiederverkäufer, Anstalten** und **Vereine** besonders aufmerksam.

Zur Einsichtnahme unseres **Lagers** laden höflichst ein:

**Zürich** Centralhof. **Oettinger & Co.** **Zürich** Centralhof.

P. S. **Mustersendungen** in **Damenkleider-** und **Herrenstoffen** umgehend franco in's Haus.

## E. Strub, Tapezierer.

**Spiegel**

in Holz- und Goldrahmen

billigst bei [4792

E. Strub, Tapezierer.

## Taschentücher

**in Leinen und Baumwolle, weiß, farbig & mit bunten Bordüren für Erwachsene und Kinder, leinen von Fr. 4 an das Dutzend**

empfiehlt in frischer, großer Auswahl zu billigsten Preisen.

**B. Meisel-Leutwyler.**
Rathhausgasse.

Das Sticken von Namen auf Weihnachten und Neujahr bitte ich bald aufzugeben. [5582

Ueber die **Festzeit** offeriren wir:
Fertige **Leintücher** à Fr. 3. —
„ **Waschtücher** 35 und 45 Cts.
Leinen **Küchenschürzen** Fr. 1. 10.
**Nastücher** 25 Cts.
**Hosenträger** 50 Cts.
**Corsets** Fr. 1. 35.
**Rüches & Biais** 15 Cts.
**Bettdecken, Wickeltücher, Schlüttli** 2c.
Zum Fabrikpreis. [5882

**Erismann & Blattner,**
Hintere Vorstadt 621.

### Zu Festgeschenken.

gerinnet empfehle **eine große Auswahl** moderner

**Damen-Schürzen**
**Woll. Halstücher und Pelerine**
**Woll. Herren- & Knaben-Gilet**
**Cravatten** [5765
**Handschuhen**
**Sacktücher.**

Billigste Preise zusichernd

**E. Hemmeler-Türler.**

## Wollene Halstücher

**Kopfschäles, Kragen, und spanische Jäckchen.**

**Neuheiten.** 5288

**E. Coradi-Stahl.**

**Baumwolltücher,**
**Moltons**
roh grau und gebleicht,
**Unterkleider**
in Wolle und B'wolle,
**Handtücher**
leinen und ½-leinen,
**Taschentücher**
farbig u. weiß, leinen u. b'wollen, mit farb. Bord,
in bester Qualität empfiehlt zu den billigsten Preisen

**F. Andres**
5814) Ziegelrain No. 709.

Empfehle eine große Auswahl in
**Unterleibchen, Unterhosen, Kinderhöschen, Strümpfe und Socken**
zu sehr billigen Preisen [5642

**M. Theodor-Hagnauer,**
hintere Vorstadt 695.

Cedrat
Citronat
Orangeat
Mandeln
Haselnußkern
Anis
Nelkenpulver
Ceylonzimmetpulver
Zimmelmehl feinst
Citronen

empfiehlt in **Prima Qualität**
5791] **L. A. Stephani.**

## Feine Korbwaaren.

Größte Auswahl in **Arbeits-, Zeitungs-, Staubtuch-, Schl fel Papier- u. Wäsche-Körben** bei
5287 **E. Coradi-Stahl.**

## Anzeige und Empfehlung.

Auf bevorstehende Festzeiten mache ich dem Tit. Publikum die ergebene Anzeige, daß mein Lager mit frischen Waaren assortirt ist und empfehle:

**Feine Bresse Poularden, Poulets, Enten, Gänse, Truthähne, Rehschlegel, Rehziemer, Rebhühner, Hasen, Wildenten, frische Lachs, Soles, Türbot, Schellfische, Austern, Caviar, Straßburger Gänseleber-Terrinen, Gänsebrüste, frische Gemüse, Blumenkohl, Pariser Kopfsalat, conservirte Gemüse in Dosen, Erbsen, Bohnen, Champignons, Ananas, Flageolets, Macedoine, Jardinière, Trüffeln, Oliven und Capern, offen und in Flacon, Sardinen, Salm, Hommrt in Dosen, sowie alle übrigen Conserven in Oel, Essig und Salz, Winterthurer und englische Biscuits in großer Auswahl, Chocolat, Thee, Vanille, Fruitglacé, diverse Sorten Fleisch- und Wurstwaaren, Datteln, Orangen, Mandarinen-Citronen, Malagatrauben, Mandeln, Haselnüsse, feine Dessertkäse, Liqueur, Punschessenzen.**

Auf Verlangen wird das Geflügel und Wildpret in's Haus geliefert und dressirt zu den billigsten Preisen.

Es empfiehlt sich bestens [5756

**Jäcker-Rodel,** Comestibles,
**Hintere Vorstadt.**

Auswärtige Bestellungen werden prompt besorgt.

## Volksküche in Aarau

und

**bürgerliches Kosthaus.**

**Geöffnet von Morgens 5 bis Abends 9 Uhr.**

Lokal im

| **Parterre** | | und | **Erster Stock.** | |
|---|---|---|---|---|
| Preise: | | | Preise: | |
| Frühstück | 35 Cts. | | Frühstück | 40 Cts. |
| Mittagessen | 40 „ | | Mittagessen | 50 „ |
| Nachtessen | 40 „ | | Nachtessen | 50 „ |

Pensionaire werden in beiden Lokalen zu den billigsten Preisen angenommen.

Wer Essen über die Gasse holt wird ersucht **vor oder nach 12 Uhr** solches in Empfang zu nehmen.

Achtungsvoll

5897] **Sommer.**

## Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt auf bevorstehende Festzeit eine sehr schöne Auswahl in:

**Gratulations- & Juxkarten**

sowie

**Schreibmaterialien: Schreibhefte, Bleistifte, Stahlfedern, Gummi** und **Federnschachteln** 2c.

bestens. Für den bisherigen Zuspruch danken.

**Heinrich Andres,**
**Buchbinder,**
654] **Casinostraße in der Nähe des städt. Schulhauses.**

## Graveur Christen

wohnt von heute an im Hause des Hrn. **Sattler Lüthy,**
I. Stock, Kirchgasse. 8025

Die
**Buchdruckerei J. J. Spühler**
empfiehlt sich
der Tit. Geschäftswelt
zur Ausführung charakteristischer
**Clichés**
zur Inseration.

## Nähmaschinen

in großer und schöner Auswahl, für **Familien, Schneiderinnen, Schneider** und **Schuhmacher.** Direkter Bezug aus den ersten Fabriken, anerkannt beste Systeme, mit den allerneuesten, praktischen Verbesserungen und ganz geräuschlosem Gang.

Günstige Zahlungsbedingungen. — Bei Baarzahlung Rabatt. — Lernen gratis. [5880

**NB.** Da ich mich speziell nur mit dem Handel von Nähmaschinen befasse, so halte auch nur solide Maschinen, für deren guten Gang ich mehrjährige schriftliche Garantie leiste. Aeltere Maschinen werden in Tausch genommen.

Möglichst billige Preise zusichernd, empfehle mich zur Abnahme angelegentlichst.

**A. Walther-Schmuziger,**
**Nähmaschinenhandlung.**

Geschäftsprinzip seit 38 Jahren: Streng, reell & mögl. billig.

## Die Schirm-Fabrikation

von

**Eduard Müller**

empfiehlt auf bevorstehende Festzeit ihre als solid und dauerhaft bekannten [5393

**Fabrikate jeden Genres**

auf's Beste. Große Auswahl in **Stöcken** für Regen- und Sonnenschirme in **Holz, Horn, Knochen, Elfenbein,** Celluloid, **Bijouterie** und **Naturhölzern** 2c. sowie in **Stoffen** jeden wünschbaren Genres, zur Anfertigung von Extrabestellungen.

**Spazier-Stöcke**

in feiner Auswahl.

Spezialität **Geometer-** und **Maler-Schirme,**
**Reparaturen** und **Ueberzüge.**

Achtungsvollst!

**Eduard Müller,** Schirmfabrkt.

Gegründet 1850. Auswahlsendungen franko gegen franko.

**Nur selbstverfertigte Waare.**

**Ich muß es Ihnen sagen**
**wo man die größte, weit unübertreffliche aus bestem Material hergestellte**

## Auswahl Pelzwaaren

**aller Arten**

finden kann, bei

Aarau Zofingen
Storchen Storchen 900. Unter-Stadt 347

**V. Sermatinger.**

## Festausstellung

**R. Ritter-Stahl Aarau**
**Rathhausgasse 21.**

**Reiches Sortiment** in
**Spielwaaren,**
**Gesellschafts- und Selbstbeschäftigungs-Spielen.**

**Puppen**
in großer Auswahl
**Puppenkörper und -Köpfe, Puppenwagen, Puppenzimmer, Möbel**

**Holzpferde,**
**Fellthiere,**
**Sand- u. Leiterwagen,**
**Schiebkarren.**

**Richters Anker-Steinbaukasten.**

**Extra solide Kinderkochherde.**

**Aeltere Spielwaaren**
mit bedeutendem Rabatt.

**Christbaumschmuck,**
**Wachs- und Paraffinkerzen.**

**Große Auswahl** in
**Schultornistern,**
**Schultaschen,**
**Federkasten,**
**Nähschatullen,**

**Photographie- und Schreibalbum,**
**Briefmappen,**
**Brieftaschen,**
**Musikmappen,**
**Cigarrenétuis,**
**Portemonnaies,**
**Visites.**

**Haushaltungsartikel,**
**worunter viele praktische Neuheiten.**
**Glas- u. Porzellanwaaren.**

**Spiegel,**
**Tisch- u. Hängelampen.**

**Japanische Artikel**
**sehr billig.**

**Fächer**
in neuer prachtvoller Auswahl.

Sowie eine Menge hübscher und praktischer für **Festgeschenke** sich eignender Gegenstände.

Mein Geschäft einem geehrten Publikum zu Stadt und Land auf's Beste empfehlend, hoffe ich auf recht zahlreichen Besuch.

5615] **R. Ritter-Stahl.**

## Tüchtige Buntweber

finden jederzeit regelmäßige und gutbezahlte Beschäftigung in der **mechanischen Buntweberei** von (3064

**Imhof, Blumer & Cie.**
O. F. 8401) in **Freyenstein,** (Kt. Zürich).

Anfertigung aller Arten von **Portraits** Gruppenaufnahmen. Reproduktionen — Emailebilder — Colorirte Photogr. Novität. Kohlenbilder.

# Photographie
von
## G. Wolfsgruber
**Aarau**
vor dem Haldenthor.
Atelier täglich geöffnet.

Spezialität für **Vergrößerungen.** **Reproduktionen** selbst von alten, unscheinbaren Photographien. Musteraufnahmen für Industrielle ꝛc. ꝛc.

---



Es empfiehlt sich bestens im Verkauf und Reparaturen aller in sein Fach einschlagenden Artikel mit Garantie und zu den billigsten Preisen.

**I. R. Hirschy,**
Uhren-, Gold-, & Silberwaarenhandlung
54381 neben dem wilden Mann, **Aarau.**

---

**V. Sernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

---

[5652


# Nähmaschinen
zum **treten** à Fr. 80 und
## Hand-Nähmaschinen
à Fr. 45, empfiehlt über die Festzeit das Nähmaschinen-Depôt von
**H. Lüscher-Umiker,**
beim Bahnhof in Aarau

---

## Kæslin & Burgmeier
Nro. 209 — AARAU — Nro. 209.



**Grosse Auswahl**
## Pianos, Harmoniums,
Automatische Klavierspieler
mit Notenblätter. (4506
**Klavierstühle**
einfach und elegant.
Kauf — Miethe — Tausch — Reparaturen und Stimmungen.

---

## Bettdecken
**weiß, roth, grau und braun**
mit Streifen und Jacquard-Bordüren.
**Jacquard-Decken** [5908
mit den neuesten, geschmackvollsten Dessins.
**Piqué-Tapis und Bett-Ueberwürfe,**
in allen couranten Größen,
empfehlen in größter Auswahl u. zu billigsten Preisen
Gamper & Cie.

---

**Kinder-Wagen** und **Fahrstühlchen**
in großer Auswahl.
Eine Parthie feine

**Puppenwagen** 5688
werden zum Ankaufspreise erlassen.
**A. Schmidt,** Sattler,
Bachstraße, b. d. ob. Mühle

---

**Mein Lager**
**in prima Qualität**
## Stearinkerzen
auch für Chaisenlaternen,
halte in vollgewichtiger Waare zu billigsten Preisen bestens empfohlen.
5387) **E. Maurer, zum Kreuz.**

---

## Konkurrenz-Ausschreibung.
Ueber die Lieferung der nöthigen **Kleie** für das a. **10. Januar** nächsthin auf dem Waffenplatze **Aarau** zu eröffnende **Remontendepot** II. wird hiemit Konkurrenz eröffnet. [5016
Angebote nimmt bis zum **31. Dezember** entgegen
**Major Hemmann,** Bern

---

**Schultheke, Taschen & Mappen**
sowie 5691
**Portmonais**
jeder Art in solider Waare u. schöner Auswahl empfiehlt höflichst
**A. Schmidt,** Sattler.
Bachstraße b. d. ob. Mühle

---

## Bank in Zofingen.
Wir geben fortwährend Obligationen aus:
auf 1 Jahr fest zu 3 ½ %
3 „ 3¾ %
für den Inhaber auf 6 Monate, für die Bank auf drei Monate.
5692] Der Direktor:
**A. Kraft.**

---



## Toscanerwein


**garantirt rein,**
liefert in Originalfäßern von 2—300 Liter, à 40 Cts. per Liter, franco Fracht und Zoll auf jede Bahnstation
58?6) **Jos. Keller,** Baden.
(Muster zur Verfügung.)

---




**Reichhaltige Auswahl in obigen Artikeln empfiehlt höflichst**
**Obiger.**

---

## Feine Liqueurs.
(Nur feine Sorten.)
**Chartreuse** (suisse)
**Pfeffermünz** (englisch feinst).
**Landsturmtropfen,** (5477
sehr erwärmend.
**Anisette** (feinst).
**Alpenkräuter Magenbitter,**
**Rhum Jamaika,**
**Cognac** (vieux),
**Cognac** (fine Champagne),
**Heidelbeerliqueur,**
**Zimmtliqueur,**
**Doppelkümmel,** (feinste Sorte, Façon Gilka), weiß.
**Doppelkümmel,** gelb feinst.
Andere feine Sorten in 20 verschiedenen Arten. Offen u. in Flaschen zu beziehen. **Den Herren Wirthen besonders günstige Bedingungen.**
**Aug. Brunnhofer-Meder,**
Zollrain, Aarau.

---

## Detail. Weingeschäft En gros
von
## Julius Fecht,
**vor dem Haldenthor Aarau**
offerirt dem Tit. Publikum seine vorzügl. direkt bezogenen Weine:
**Rothen alten feinen Tyroler,** per Liter 70 Cts., für Kranke sehr zu empfehlen.
„ „ „ ferd. Hügelwein, 60 „ allgemein beliebter Tischwein.
„ Toskaner à 55, Ungarn (roth) à 50, Weißweine Ungarn à 55, 50 und 45 Cts. per Liter.
Die **Weine sind analisirt, ächt und rein befunden von Hrn. Dr. L. Paul Liechti in Aarau,** somit kann vollste Garantie geleistet werden. — Analysen und Muster stehen zu Diensten. — Fäßli von 25 Litern stelle meinen werthen Abnehmern zur Verfügung. 5002
**Abgabe von 2 Liter an. — Größere Quantums billiger.**

---

**Heilanstalt Sanitas**
in Stein, Kt. App., behandelt alle Krankheiten brieflich schnell und billig. Speziell alle Frauen- und Geschlechts-Krankheiten. Immer das Wasser des Patienten einsenden. [5899

---

Aecht arabischen
## Mocca
empfiehlt auf bevorstehende Festzeit
**E. Maurer,** z. Kreuz.
Derselbe kann auch bei Frau **Schmid-Maurer** bezogen werden. [5690

---

Verkaufe von heute an eine Parthie schwarzen
## Panamaschürzen und Genilleflschus
**in farbig & schwarz,** zu herabgesetzten Preisen.
Gleichzeitig bringe meine Ihnen wohlbekannten
## Mode-Artikel,
sehr gut geeignet zu **Festgeschenken,** in gefl. Erinnerung. [5837
Bestens empfiehlt sich
**Marie Faes,** Modiste.

---

**Kautschouk- und Metall-Stempel**
jeder Art liefert billigst (5689
**A. Walter-Schmutziger.**
Stempelfarben stets vorräthig.

---

## Nähmaschinen.
Bringe mein Nähmaschinenlager bewährtester Systeme: **Domina, Dürrkopp, Phönix,** (Singersystem: **Pfaff, Werthheim Electra, König** ꝛc.) in empfehlende Erinnerung. Volle Garantie für höchste Leistungsfähigkeit.
**Th. Bieber-Niggli,** Mechaniker.
5542] **Bibersteinerstraße.**

---

Empfehle zur gefl. Abnahme: [5898
## Wiener-Sessel, Fauteuils, Kindersessel, Schaukelfauteuils
**etc.**
## Champagner.
Mœt & Chandon, Rœderer & Cie.
**Garantirt ächten Tokayer Medicinalwein,**
5898] **süßlich und bitter.**
**J. J. Bührer,** zur alten Post

---

## Für Jäger!
Wegen Aufgabe der Jagd mit Laufhunden, wird ein solcher, 4 Jahre alter gut jagender Hund, gegen einen **Dachshund,** welcher jagt, tauschweise abgegeben eventuell auch verkauft, bei [5896
**Jean Hoffmann,** Jäger,
**Villmergen.**

---

**Der „Badener Richtiger Bote"**
(à 35 Cts.) ist zu beziehen bei
**S. Kaufmann,** Farbmacher
**Gränichen.**

---

Soeben traf ein:
## Zither-Album.
**Tänze, Volkslieder. Märsche, Choräle Fr. 2. 70.**
**H. R. Sauerländers Sortiment Aarau.**

Tit. M[illegible] a Zurich p

Aarau, Donnerstag 27. Dezember 1888. № 307. Vierunddreißigster Jahrgang

# Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

**Druck und Verlag von J. J. Sybler.**
Telephon. – Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

## Die eidgen. Rekrutenprüfungen mit spezieller Berücksichtigung des Kantons Aargau.

Vortrag, gehalten in der Kulturgesellschaft des Bez. Aarau von Redaktor Sybler.

IV.

Die Betrachtung führt mich nunmehr zu einigen Hauptpunkten.

Was billig ist, ist meist auch nicht viel werth. Denn es gibt nichts auf Erden umsonst, und ohne ein Pfrundgut im Rücken haben nur Wenige gepredigt.

Vergleicht man die Kantone nach ihren Schulausgaben, so findet man den Aargau genau im elften Range, wie bei den Prüfungen, vor der Lehrerbesoldungserhöhung stund er im achten Range.

Uns voran gehen Basel im ersten, Zürich, Schaffhausen, Genf, Bern, St. Gallen, Neuenburg, Waadt, Glarus, Thurgau; unmittelbar nach uns folgen die zwei „Schulkantone" Solothurn und Appenzell A. Rh. — Baselstadt gibt per Kopf der Bevölkerung Fr. 19,3, Zürich 14,7, St. Gallen 11,3, Waadt 9,8, Thurgau 7,7, Aargau 7,6 Fr. aus. Diese Zahlen sind einem unparteiischen Werklein von Nat.-Rath Schäppi entnommen.

Ich habe bereits auf den Einfluß der Sekundarschulen auf die allgemeine Schulbildung im Kanton Zürich hingewiesen. Sehen wir das unbefangen weiter an und betrachten wir das Verhältniß, in welchem die Zahl der Sekundar- (Bezirks-) Schüler zu den Gemeindeschülern steht — nur die Knaben betreffend.

In Zürich fällt schon auf 8,5 Gemeindeschüler ein Sekundarschüler, in Schaffhausen ist das Verhältniß 9,84 : 1, Thurgau 14 : 1, Solothurn 14,9 : 1, Baselland 20,8 : 1, Aargau 13,45 : 1. Per Sekundarschüler zahlt Zürich 125 Fr., Schaffhausen 52, Thurgau 109, Solothurn 114, Baselland 65, Aargau 112 Fr. Die Kantone mit Sekundarschulsystem, d. h. wo nicht überall Latein und Griechisch gelehrt wird, geben im Allgemeinen mehr Knaben einen Unterricht, der über die Gemeindeschule hinaus greift, als die Kantone mit Bezirksschulsystem (Latein und Griechisch), welche zudem theurer arbeiten.

Ueberhaupt läßt sich unser dermaliges Bezirksschulwesen auch noch nach anderer Richtung prüfen. Eine ganz objektive Betrachtung lehrt: Seit 1865 haben sich die Jahresausgaben an die Bezirksschulen um Fr. 40,000 gesteigert. Diese Steigerung fällt nun zu einem Theil auf die Mädchenbezirksschulen. 1865 besuchten nur 52, heute 645 diese Anstalten.

Diese Steigerung der Jahresausgaben hat uns aber per Jahr nicht 100 Mann mehr aus den Bezirksschulen zur Rekrutirung geliefert; denn der Besuch der Bezirksschulen durch Knaben ist seit 23 Jahren und länger sehr stabil und war vor 1865 in einzelnen Bezirksschulen stärker als heute. Heute haben Fortbildungsschulen manche Bezirksschule im Besuche geschmälert, ohne den erforderlichen Ersatz im Unterricht zu leisten. Der Besuch der Bezirksschulen schwankt von 1865 bis heute zwischen nur 1180 und 1433 Knaben. Aus unsern Bezirksschulen kamen jährlich nur 350 Mann zur Rekrutirung, aus den zürcherischen Sekundarschulen aber 633 Mann. Zudem tritt nachweisbar jährlich die Hälfte unserer Bezirksschüler nach der zweiten Klasse aus und erhält demnach nie einen abgerundeten Unterricht, wie ihn die ostschweizerischen Sekundar- und Realschulen bieten. Wohl hat der Aargau den Vorzug, namentlich in 4 Städten den Mädchenunterricht auf einer höhern Stufe intensiver zu pflegen, als mancher andere Kanton, er hat auch bereits 90 Lehrerinnen und bald den fünften Theil aller seiner Gemeindeschulen unter weibliches Regiment gestellt; allein bei aller Verehrung für das Weibliche muß der Kanton sich auch erinnern, daß vorab die Männer seine Steuerkraft erarbeiten müssen. Es wäre daher höchst unbillig, die jetzigen Fortbildungsschulen den Land- und Bauerngemeinden wegzudekretiren, sowohl für Knaben als für Mädchen. Ich erlaube mir kein Urtheil über diese Schulen. Allein es scheint mir der Gedanke der richtige, diese Fortbildungsschulen in Realschulen auszubauen. Dieser Gedanke ist in einem ganz guten Schulgesetzentwurf niedergelegt, den der frühere Erziehungsrath vor 8 Jahren für und fertig, gedruckt im Archiv der Erziehungsdirektion deponirte.

Nun komme ich auf einen Hauptpunkt zu sprechen. Wenn man nicht alle Schulklassen durchlaufen hat, so kann man selbstverständlich nicht alles, was in den Klassen gelehrt wird, sich erworben haben, so z. B. die Kenntniß der Dezimalbrüche nicht. Und doch sollte heute Jedermann wissen, daß 1,5 Franken gleich ein und ein halber Franken ist.

Im Jahre 1883 hat die Erziehungsdirektion in diesen Dingen Nachschau gehalten und sich berichten lassen, wie viele Kinder altershalber aus der Schule treten, bevor dieselben alle acht Klassen durchlaufen haben.

Diese Nachschau ist bis heute fortgeführt worden und ergibt ganz erschreckende Zahlen. Fassen wir nur die Knaben ins Auge. In den letzten 5 Jahren mußten 6647 aargauische Schulkinder, darunter 3420 Knaben aus der Schule altershalber entlassen werden, bevor sie die obern Klassen besucht hatten.

Rechnet man einigen Abgang durch Tod und Auswanderung, so kommen jährlich im Aargau immer noch 650—680 Burschen zur Rekrutirung, die nie einen vollständigen Primarschulunterricht erhalten haben. Diese machen etwas mehr als den dritten Theil unserer stellungspflichtigen Mannschaft aus und drücken selbstverständlich durch ihr mangelhaftes Wissen und Können bei den Rekrutenprüfungen die allgemeinen Resultate, die Rangstufe, hinab.

Auch hier gehen die Betreffnisse dieser Stock-Schülerzahlen in den einzelnen Bezirken wieder parallel mit der Rangstufe der Bezirke bei den Prüfungsresultaten.

Die sogen. Stockschüler bilden also nachweisbar einen Drittel unserer Rekruten. Diese Thatsache läßt sich nicht verkleistern.

Aus andern Kantonen liegen mir keine ähnlichen Erhebungen vor; die Erscheinung wird auch anderwärts zu beobachten sein.

Wo liegen die Ursachen der Erscheinung? Das ist die Hauptfrage und die Hauptsache ist, die Ursachen zu beseitigen, wenn — es möglich ist.

## Eidgenossenschaft

— Der Rückgang der landbautreibenden Bevölkerung wird durch die ganze Schweiz durch die Volkszählung konstatirt. Die Concurrenz des Auslandes, erleichtert durch den Bahnverkehr, der Welthandel haben mächtig auf den Landbau eingewirkt und dessen Betrieb vielfach geändert, so daß manche Kultur gar nicht mehr betrieben wird u. manche Arbeitskraft entbehrlich geworden ist, ohne daß der Grund und Boden deswegen brach geblieben. So haben das Petroleum den so mühsamen Bau der Oelgewächse, die Baumwolle den Hanf und Flachs, die mechanische Spinnerei und Weberei das Spinnrad bald vollständig verdrängt. Der Getreidebau ist reduzirt, die Sichel hat der Sense, der Flegel der Dreschmaschine Platz gemacht u. s. w. Dazu kommt der Zug nach größern Ortschaften, der Zudrang zur Industriearbeit, die lohnenderen und sicheren Verdienst bringt und das Mißbehagen an Zwilchhosen. Das läßt sich nun nicht mehr ändern. Es ist nun die Frage, ob unser Grund und Boden weniger gut bewirthschaftet sei als früher und ob er weniger Ertrag liefere Da glauben wir sagen zu dürfen, daß dies gar nicht der Fall sei. Man wird überall beobachten können, daß z. B die Baumpflanzungen zu Tausenden stärker sind als früher; die Aecker werden sorgfältiger bepflanzt; vor allem aber hat sich der Viehstand in ungeahnter Weise gehoben und zwar namentlich die Zahl der Kühe und Schweine bei den Mittelbauern. Wie sich der Bauer notorisch bereits den veränderten Zeitverhältnissen durch Aenderungen in seinem Betriebe fügen mußte, wird er dies auch fernerhin thun müssen. Dabei aber hat der Staat die Pflicht, demselben den schweren Kampf durch jede Fürsorge bestehen zu helfen, wenn sich der Mittelbauer halten soll.

— Konservative Politik. Allmälig nimmt die konservative Politik, die aus Anlaß des nationalräthlichen Entscheides über den Lichtensteigrekurs in allen Tönen vibrirte, eine bestimmtere Haltung an. Hr. Stände-

---

26

## Feuilleton.

### Der Majoratserbe.

Roman von L. Dohrmann.

2. Buch.

Erstes Kapitel.

Nach Jahren.

Ein freundlicher Frühlingstag neigte sich zu Ende. Die goldigen Sonnenstrahlen fielen heiter und durch die im ersten jungen Grün prangenden Baumkronen des Parkes von Wendhausen; sie fielen auch leuchtend auf die graziöse Gestalt eines jungen Mädchens, das auf der Brückeneinfassung des kleinen Flusses gelehnt stand, welcher den Park von dem sich an seinem jenseitigen Ufer hinziehenden Forste trennte. Das feine, ungemein anziehende Gesicht hatte sie tief über das Geländer geneigt, während ihre kleine, schmale Hand in das ihr am Arm hängende, mit Veilchen gefüllte Körbchen griff und Blüthe um Blüthe der duftenden Frühlingskinder in die Wellen des leise unter ihr hinrauschenden Flüßchens streute. Ein fröhliches Lächeln umspielte dabei die rosigen Lippen und ihre Augen folgten den schwimmenden Blümlein, bis die Wellen sie ihren Blicken entführten.

Es war ein unbeschreiblich liebreizendes Bild, ein Frühlingsbild im Frühling. Ein Hauch holdseligster Kindlichkeit lag über der Gestalt des lieblichen Mädchens ausgegossen; sie schien fast noch ein Kind zu sein und, wie man auf den ersten Blick sah, ein glückliches Kind. Die blauen Aeuglein strahlten ungedämpft in sonniger Heiterkeit und aus den kleinen Grübchen in den Wangen blinzelte ein schelmischer Kobold.

Blume um Blume schiffte im Spiel der Wellen fort, aber das spendende Körbchen war nicht das unerschöpfliche Füllhorn Amalthea's; es umfaßte der Blüthen immer weniger und zuletzt griff die suchende Hand in das leere Bastgeflecht. Verwundert glitten die blauen Augen jetzt darauf nieder; dann richtete sich die zierliche Gestalt rasch empor.

„O, meine schönen Veilchen! Da schwimmen sie hin und tragen meine Frühlingsgrüße in die Welt hinaus, und ich weiß nicht einmal, zu wem!" rief sie halb lachend, halb betrübt. „Was fangen wir nun an, Hektor? Wovon soll ich nun der Mama den versprochenen Strauß winden?"

Sie hatte sich bei der Frage zu dem prächtigen Jagdhund gewandt, der regungslos neben ihr stand und sie mit seinen klugen Augen verständnißvoll anschaute. Als sie jetzt liebkosend mit der Hand über seinen Kopf strich, schmiegte er seinen schlanken Körper eng an ihr Kleid und blickte dann schweifwedelnd nach dem jenseitigen Ufer hinüber. Sie lachte fröhlich auf und gab ihm einen leichten Schlag auf den Rücken.

„O, Du Schlauer! Du meinst, wir sollen wieder hingehen, woher wir gekommen sind? Hast Recht, Hektor, — was bleibt mir weiter übrig, als von Neuem zu suchen? Die Mama darf nicht um ihren Strauß kommen; also vorwärts denn!"

Als habe der Hund genau ihre Worte verstanden, lief er in großen Freudensprüngen voraus; am Ende der Brücke blieb er jedoch wieder schweifwedelnd stehen und erwartete das Herankommen seiner Herrin, damit sie die Pforte öffne, die den Park abschloß.

Das junge Mädchen schritt munter am Waldesrande dahin, bis sie nach kurzem Gange auf eine Weise zulenkte, durch die ein silberklares Bächlein plätscherte und aus derem saftigen Grün es im bläulichen Schein hervorleuchtete, während ein köstlicher Veilchenduft die Luft würzte. In üppiger Fülle standen die lieblichen Kinder Flora's hier und zu ihnen hinab beugte sich die anmuthige Mädchengestalt, sie sorgfältig in ihr Körbchen pflückend, dabei mit frischer glockenreiner Stimme singend:

„Wenn's Mailüfterl weht, schmilzt im Wald draußt' der Schnee,
Da heben die Blauveigerl ihre Köpferl wieder in d' Höh,
Und die Vögel, die geschlafen hab'n, die lange Winterzeit,
Die werden wieder munter —"

Sie verstummte plötzlich, richtete sich blitzschnell auf und blickte erschrocken umher. Eine klangvolle Männerstimme hatte sich bei der letzten Strophe in die ihre gemischt.

„Die werden wieder munter und singen vor Freud!" tönte es zwischen den Bäumen hervor, und zu gleicher Zeit traten zwei schlanke, kräftig gewachsene Jünglinge aus dem Walde hervor. Einer derselben blieb am Wiesenrand stehen, der andere aber, und zwar derjenige, welcher so unberufen in den Gesang mit eingestimmt hatte, eilte, lustig den Hut schwenkend, mit großen Schritten auf die anmuthige Sängerin zu.

Ein aufjauchzender Laut drang aus dem Munde des überraschten Mädchens.

„Eberhard!"

Sie ließ das Blumenkörbchen fallen und wurde in der nächsten Minute von den kräftigen Armen des Jünglings umschlungen, der einen herzhaften Kuß auf ihren frischen Mund drückte.

„Eddy! Grüß Dich Gott, liebe Schwester!" rief er fröhlich. „Das ist ein prächtiger Empfang für uns müde Wanderer! Ich kannte den Vogel schon von fern an der Stimme. Verzeihe, daß ich so unberufen mit einstimmte, aber Dein Lied klang gar zu verführerisch, wenngleich es ein wenig verfrüht ist; — wir schreiben heute erst den achtzehnten April, Eddy!"

Das junge Mädchen machte sich aus seinen Armen los und lachte muthwillig.

„Aber denn, ich haben wir hier in Wendhausen schon wochenlang die schönsten Maitage! Schau nur um Dich! In Hülle und Fülle blühen die Veilchen und mit jedem Schritt entrittst Du grausam zahllose duftige Blume nleben. O, Du hast viel versäumt, Eberhard! Das Erwachen des Frühlings ist

rath Wirz spricht sich in seiner neuesten politischen Umschau, welcher dem Lichtensteiger Rekursentscheid hervorragende Aufmerksamkeit widmet, dahin aus, daß eine wirkliche Besserung nur durch eine Revision der Bundesverfassung angestrebt werden kann. Er stellt eine solche als das Ziel der konservativen Politik hin und bezeichnet als ihre Aufgabe die Erweiterung der Volksrechte und die Ausmerzung der Kulturkampf-Artikel.

Da sollte wohl die Glaubens- und Gewissensfreiheit in die Freiheit, die die Ultramontanen „meinen" hinüberrevidirt werden. Diese Trauben dürften doch noch um Erhebliches zu hoch hangen im Schweizerlande, sagt die Berner Zeitung.

— Der „Soloth. Anzgr." schreibt: „Die letzten Entscheidungen, dazu Mariahilf und die einseitige Bundesrathswahl haben die Neigung für das obligatorische Referendum, die Wahl des Bundesrathes durch das Volk mächtig gefördert unter den Katholiken. Nicht nur kann es uns nicht schlechter ergehen, wir haben sehr viel Chancen, namentlich durch Bündnisse mit andern Parteien im Volk. Bekanntlich streben die Demokraten eine Bundesrevision an, wobei sie obige Postulate ebenfalls auf ihre Fahne geschrieben haben. Die Katholiken ihrerseits werden die Ausmerzung des Jesuitenverbotes, des Klosterverbotes, der Selbstständigerklärung von 16jährigen Bürschchen in Sachen der Religion, überhaupt aller dieser Artikel befürworten, die auf unserm Rücken gegen unsere Freiheit und aus Feindschaft gegen die positive Religion gemacht wurden. Vom Parlament appelliren wir an das Volk, das wir nicht fürchten, wie die Radikalen, welche jetzt alles Schlechte dem Referendum vorwerfen und mit kleinlicher Kabinetsjustiz das öffentliche Recht ummodeln wollen, wo das Volk Gesetze nicht in ihrem Sinn gutheißen will! Wir haben das Referendum schon einmal meisterhaft zu handhaben verstanden, es ist wieder die beste Atmosphäre. Wenn die Radikalen sich diese Unannehmlichkeiten ersparen wollen, wohlan, es steht bei ihnen!"

— Schweizerische Wasserkräfte. Ingenieur Lauterburg in Bern hat eine Statistik aller technisch verwendbaren Wasserkräfte in der Schweiz, mit Ausschluß der höhern Alpenregion ausgearbeitet und kommt zu folgendem Schluß: Gesammtes Rheingebiet mit Limmat, Reuß und Aare) von der Quelle bis Basel 566,000 Pferdekräfte, Rhonegebiet 162,000, Tessin mit Maggia und Tresa 175,000, Inngebiet 52,200, Total der Wasserkräfte 956,000 Pferdekräfte.

— Abfluß der Edelmetalle nach Ostasien. In den Kreisen der Volkswirthschafter ist es längst bekannt, daß die Asiaten nichts lieber vom europäischen Markte annehmen, als Baargeld. Asien ist in dieser Beziehung ein wahrer und unersättlicher Schlund und läßt uns — das Papier. Im laufenden Jahre sind bis zum 20. Dezember aus London und Marseille nach Ostasien 134,954,550 Fr. an Silber verschifft worden, d. h. 67,477 Zentner oder 337 Eisenbahnwagenlasten.

## Kantonales.

### Aargau.

— Eidgen. Volkszählung. Resultat für den Kanton Aargau. (Mitgetheilt vom kant. statist. Bureau.)

| | | 1880 | 1888 |
|---|---|---|---|
| Anzahl der Haushaltungen | | 41,762 | 41,581 |
| Geschlecht | männlich | 95,873 | 92,974 |
| | weiblich | 102,772 | 100,854 |
| Heimat | Bürger der Zählgemde. | 135,148 | 125,511 |
| | Bürger and. Gemeinden des Zählkants. | 44,834 | 47,156 |
| | Bürger and. Kantone | 13,464 | 15,661 |
| | Ausländer | 5,199 | 5,500 |
| Konfess. | Protestantisch | 108,029 | 106,408 |
| | Katholisch | 88,893 | 85,962 |
| | Israelitisch | 1,234 | 1,064 |
| | andere od. keine | 489 | 394 |
| Wohnbevölkerung | | 198,357 | 193,700 |
| Ortsanwesende Bevölkerung | | 198,645 | 193,828 |

Ortsanwesende Bevölkerung:

| 1850 | 1860 | 1870 | 1880 | 1888 |
|---|---|---|---|---|
| 199,852 | 194,801 | 198,873 | 198,645 | 193,828 |

— Konfessionell getrennte Schulen im Aargau. Unsere Darstellung über die konfessionellen Schulen bestätigt sich. Im „Badener Tagblatt" lesen wir in einer Correspondenz aus Gebenstorf:

„Aus den alten Akten ist ersichtlich, daß die Reformirten in Manchem nachgaben, wie es heißt „des lieben Friedens wegen". Deshalb hat sich eine Ansicht breit gemacht, daß die Reformirten gute Milchkühe seien, an denen man von Zeit zu Zeit saugen könne. Deß sind wir aber müde. Des Finanzpunktes wegen finden wir eine Verschmelzung gar nicht am Platze. Wir haben Jahrzehnte gerungen und unsere Verwaltung geordnet, so daß sich die Finanzlage ganz ordentlich macht. Das sollten wir nun wieder preisgeben!

— Aarau. In ultramontanen Zeitungen lesen wir über die römisch-katholische Kirche in Aarau u. a. „Eins, was die Schönheit, Weihe und Zweckbestimmung des herrlichen Gebäudes gebieterisch verlangt, fehlt immer noch: eine entsprechende Umfriedigung desselben. Es befindet sich an einem so exponirten und viel frequentirten Platze, daß man sich nicht allzusehr verwundern muß, wenn es von mit Vernunft begabten und unvernünftigen Geschöpfen oft in verschiedener Weise verunreinigt wird. Diesem Uebelstande kann nur abgeholfen werden durch eine Umfriedigung und es wäre darum gewiß ein sehr lobenswerthes und verdienstliches Werk, wenn ein hablicher Christ diesem Bedürfniß entgegenkommen würde. Unserm Herrn Pfarrer kann man diesfalls keine Zumuthungen machen, da immer noch eine Bauschuld von ca. 38,000 Fr. der Verzinsung und Abzahlung harrt."

— Wie die Krankenanstalt in Aarau, so hatte auch die Pflegeanstalt in Muri ihre Christbaumfeier.

— Brugg, 26. Dez. (Korr.) An ihrer heutigen Versammlung genehmigte die Einwohnergemeinde der Stadt Brugg das Budget pro 1889 und beschloß zur Deckung der Auslagen den Bezug von zwei ganzen Steuern.

Sodann bewilligte die Gemeinde zur Aeufnung der von der Ortsbürgergemeinde und der Prediger-Wittwen- und Waisenstiftung geschenkten 5000 Fr. einen Zuschuß von 3000 Fr. für Gründung eines Fonds, dessen Zinse für Rücktrittsgehalte an Lehrer und Lehrerinnen verwendet werden sollen.

Aus dem Schooße der Versammlung wurde der Antrag gestellt, die Façade des Rathhauses, das in gothischem Stile gebaut ist, in architektonisch würdiger Weise, eventuell mit Freskomalereien zu verzieren; der Gemeinderath wurde beauftragt, hierüber an der nächsten Bürgergemeinde Bericht und Antrag zu bringen.

— Zofingen. Einnahmen und Ausgaben für das Jahr 1889. Zur Deckung der Mehrausgaben werden 4½ Steuern verlangt. Im Polizeiwesen betragen die Einnahmen 12,664 Fr. 35 Cts. Unter den Ausgaben nennen wir folgende Hauptposten:

Verzinsung und Amortisation des Bundesanleihens Fr. 22,400, des Schulhausbaukapitals Fr. 35,000, Schuldentilgung Fr 5000, Straßen und Brücken Fr. 5800, Straßenbeleuchtung Fr. 7700.

Das Total der Ausgaben beträgt Fr. 119,967. 58. Es ergibt sich hieraus im Polizeiwesen ein Mehrausgaben von Fr. 107,303. 23 Cts.

Der Voranschlag für das Schulwesen erzeigt an Einnahmen:

| | |
|---|---|
| Gemeindeschule | Fr. 16,003. 71 Cts. |
| Bezirksschule | Fr. 12,917. 86 Cts. |
| | Fr. 28,921. 57 Cts. |

Diesen Einnahmen stehen gegenüber an Ausgaben:

| | |
|---|---|
| Gemeindeschule | Fr. 35,041. 16 Cts. |
| Bezirksschule | Fr. 30,092 40 Cts. |
| Total | Fr. 65,133. 56 Cts. |

Das Mehrausgeben im Schulwesen beträgt sonach Fr. 36,211. 99 Cts.; das Gesammtmehrausgeben des Budgets Fr. 143,515. 23 Cts., was bei dem Betrage einer ganzen Gemeindesteuer von Fr. 34,600 den Bezug von 4½ Steuern erfordert.

— In Zofingen soll die Polizeistunde strenger gehandhabt werden. „Von der Wiege bis zum Grabe, geht der Mensch am Gängelband der Polizei.

— In Murg bei Säckingen starb im Alter von 35 Jahren Herr Othmar Großmann von Aarburg, langjähriger Angestellter der HH. Hüssy Künzli; ein liebenswürdiger, mildthätiger und von Jedermann geliebter und geachteter Mann.

### Bern.

— (Korresp. aus dem Emmenthal vom 25. Dez.) Letzten Montag Morgen etwas vor 8 Uhr ertönten in Lützelflüh die Feuersignale. Es brannte auf der Einfahrt im Hause des Hrn. Samuel Schöni, Zeugschmied im Schachen; durch schnelle und zahlreiche Hilfe wurde das Feuer beinahe im Keime erstickt und ist der Schaden gering. Aufbewahren von heißer Asche in einer hölzernen Bütte ist die Ursache. Leider ist der Leichtsinn und Fahrlässigkeit in dieser Hinsicht größer als man glauben möchte und ist schon oft die Ursache größerer Brände gewesen; natürlich liegt dann Brandstiftung vor und ist schon mancher Unschuldige gesänglich eingezogen worden.

### Solothurn.

— Die Bürgergemeinde von Solothurn hat den Beitrag von 1050 Fr. an die Uhrmacherschule gestrichen. Die Schule ist am letzten Samstag geschlossen worden.

— Im Kanton Solothurn trägt man sich mit dem Gedanken, die Fortbildungsschulen (Repetirschulen) mehr den Bedürfnissen des bürgerlichen Lebens anzupassen und darin Landwirthschaft und Kleingewerbe mehr zu berücksichtigen.

### Waadt.

— Nach Hinterlegung von 1000 Fr. durch ihren Fürsprecher Hrn. Cérésole hat die Salutistin Stirling am Montag ihr Gefängniß (Chillon) verlassen und ist in Begleit ihrer Eltern nach England abgereist. Es heißt, die Heilsarmee habe von den Eltern der verblendeten Tochter eine bedeutende Summe verlangt dafür, daß sie dieselbe von der Heilsarmee weggenommen haben, und nur deshalb davon abtrahirt, weil die Betr. sienden drohten, die Angelegenheit in englischen Blättern bekannt zu machen.

— Im römischen Theater in Avenches hat man große Marmorplatten mit römischen Inschriften gefunden. Der Fund ist Hrn. Bourloud zu danken. Ueber den Winter sind die Arbeiten nun eingestellt.

## Ausland.

Von Stanley sind weitere Nachrichten eingetroffen. Derselbe hatte letzten Januar Emin Pascha in Wadelai erreicht und hatte 350 Mann und reiche Vorräthe mitgebracht. Da sei eine Botschaft des Mahdi an Emin gelangt, mit der Aufforderung, das Land abzutreten. Emin habe nicht gehorcht, auch mit Stanley nicht nach dem Kongo zurückkehren wollen. Erst auf das Andringen der Mahdisten sei dann auch Emin Stanley nachgefolgt. So seien beide am Aruwimi angekommen. Stanley solle im April oder Mai in Zanzibar eintreffen. Diese Nachrichten sind theils an den König von Belgien aus Westafrika, theils durch Boten Tippu-Tipps nach Zanzibar eingetroffen. Es scheint also Tippu-Tipp auf dem Wege zu sein, sich vom Verdacht des Verrathes zu reinigen und ein berühmter Mann zu werden.

— Der Papst rüstete an die Kardinäle, die ihm ihre Wünsche zum Weihnachtsfeste darbrachten, eine lange Ansprache, welche denen in früheren Jahren ähnelt. Nach Konstatirung der Verschlechterung der Lage des heiligen Stuhles und nachdem er sich gegen den Vorwurf, ein Feind Italiens zu sein, ausgesprochen, charakterisirt er diesen als eine häufig zurückgewiesene thörichte und unwürdige Anklage, die ein boshaftes Taschenspielerstück sei, um die Italiener dem Papstthum zu entfremden. Er wiederhole, daß, wer den Beschwerden des Papstthums gerecht werde, auf das Wirksamste die ruhmreichen Traditionen Italiens und die Ruhe und das Glück des Landes fördere. Wer verlange, daß die größte moralische Macht der Welt in Italien, wo die Vorsehung sie vor Jahrhunderten errichtet, die wahre Souveränetät genieße, wirke Italien nicht entgegen und konspirire nicht. Eine so edle Sache dürfe nicht mit unlauteren Mitteln erreicht werden; die Katholiken bedienten sich auch gesetzlicher Mittel und handelten bei Tageslicht. Die wahren Empfindungen der Italiener hätten sich bei seinem Jubiläum gezeigt. Damit diese aber nicht zum Ausdruck gelangten, wendeten die Gegner Drohungen an und machten einige Gesetze zu dem Zweck. Doch Gott werde es hindern, daß diese Absichten erreicht würden. Schließlich ertheilte der Papst der Versammlung seinen Segen. Die Ansprache ist auf die italienischen Blätter ohne Eindruck geblieben. Die letzteren sprechen die Ueberzeugung aus, die Welt werde dieselbe so gleichgültig aufnehmen, wie sie es bisher immer gethan habe.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Dörrobst-Ausfuhr. Der enorme Obstsegen und die niederen Preise des Grünobstes, schreibt man dem „Freischütz" aus Hitkirch, boten letzten Herbst günstige Gelegenheit, preiswürdig sehr viel Dörrobst zu bereiten. Im Verlaufe der letzten Tage herrschte uns solches in unserer Gegend schon rege Nachfrage; viele hundert Centner wurden zu hohen Preisen angekauft. So erhielt man für süße ungeschälte Aepfelschnitze 19 20 Fr., für saure geschälte Aepfelschnitze 28—30 Fr., für Nüsse 13—15 Fr. und für gedörrte Birnen 15—16 Fr. per 50 Kilo. Für die auf Lager zurückbehaltene Waare glaubt man später noch höhere Preise zu erzielen. Dem Vernehmen nach werden die süßen Apfelschnitze größtentheils nach dem fernen Rußland spedirt.

Die Neuzeit strebt fast ausschließlich darnach, saure Aepfel anzupflanzen; fassen wir aber das Dörren mehr in's Auge, so sind auch schöne süße Aepfel unentbehrlich.

— O, selig, ein Basler Volkszähler zu sein. — Während die aargauischen statistischen Hülfstruppen über schmale Diät klagen, bekommen die Basler Volkszähler ein — Extrabankett.

— In Basel existirte eine Uhrenfirma Gebr. Bloch, welche sich durch Schmuggel und betrügerische Geschäftspraxis bekannt gemacht. Der eine der Herren verduftete nach Amerika, der andere wurde vom Strafgericht Basel wegen betrügerischem Bankerott zu zwei Jahren Zuchthaus verurtheilt.

— Der größte Mann Ungarns, der Portier des Magnatenhauses in Pest, Siegmund

---

nirgends schöner als hier in Wendhausen! Aber weißt Du auch, daß ich Dir eigentlich recht böse bin? Da schweifst Du während Deiner Ferienzeit in der Ferne umher, als ob es nirgends Menschen gäbe, die —"

„Die dem fröhlichen Studenten seine unbezwingliche Wanderlust mißgönnen könnten!" fiel Eberhard ihr lachend in die Rede.

„Als ob Du Einem dazu überhaupt Zeit ließest," gab sie mit einer reizend schmollenden Miene zur Antwort. „Da überfällst Du mich, Ahnungslose, plötzlich wie ein Räuber, so daß ich vor Schreck alle meine Blumen fallen gelassen habe. Zur Strafe sollst Du mir sie nun auch ganz allein wieder aufleten. Also flink, beuge Deinen zwanzigjährigen Rücken, mein Röschen wieder zu füllen; doch halt, — zuvor wirst Du die Güte haben, mir Deinen Gefährten vorzustellen. Ist es der Freund, von dem Du uns geschrieben hast?"

Eberhard nickte lachend, wandte sich dann um und winkte seinen Begleiter, der noch immer in stummer Ueberraschung am Wiesenrand stand, mit übermüthiger Geberde heran.

„Holla, Richard, habe gefälligst die Güte, Dich ein wenig näher heran zu bemühen. Serenissima, Ihre Durchlaucht Prinzessin Editha, deren Bruder zu sein ich die Ehre habe, gestehen Dir huldvollst zu gestatten, ihr die Hand zu küssen!"

Erny-Fassler, AARAU.
Baumwollen- etc. etc.
Bonneterie Herrenartikel etc. etc.
meines Geschäftes wohl. wollend zu gedenken.
5806

Ottlik, ist gestorben. Ottlik maß nicht weniger als 2,25 Meter. Er hatte unter Garibaldi gekämpft und war hieraus heimahe ebenso stolz, wie auf seine Größe, zu der übrigens sein Umfang im richtigen Verhältniß stand. Er erreichte ein Alter von 56 Jahren.

— Laut „Wochenbl. des Bez. Meilen" fuhr letzten Freitag Abend das Dampfschiff „Linth Escher" in der Nähe von Goldbach auf und konnte erst wieder frei gemacht werden, als der „Gotthard" ihm von Zürich aus zu Hülfe gekommen war.

— Der Fang der sogenannten Zugerrötheli, dieser delikatesten Forelle, ist heuer im obern Theile des Zugersees (Arthersee) reichlich ausgefallen; es konnte den zahlreichen Begehren um Versendung nach auswärts zumeist entsprochen werden, ohne daß man in der Heimat zu kurz kam. Auch der jetzt im Gang befindliche Balchenfang auf dem Zugersee scheint sich nicht schlecht anzulassen.

— In Luzern ist, 60 Jahre alt, Herr Peter Greter, s. Z. lange Jahre Hilfsprister in verschiedenen Gegenden des Kts. Aargau, gestorben. Hr. Greter stund eine Zeit lang im Geruche altkatholisch zu sein und wurde deswegen viel herumgeschupft.

— Ein Mittel, welches das Waschen erleichtert, ohne der Wäsche im geringsten zu schaden, und zugleich den Vorzug der Einfachheit und Billigkeit besitzt, ist folgendes: Hat man eine gewöhnliche Wäsche, z. B. für eine Familie von 4 oder 5 Personen, so weiche man sie, wie gebräuchlich über Nacht ein und füge dem Wasser eine halbe Theetasse von reinem Benzin bei. Das Verfahren wiederhole man am nächsten Morgen, wenn man die Wäsche zum kochen aufstellt. Ein sehr leichtes Reiben wird dann genügen, um den Schmutz zu entfernen, die Arbeit der Waschfrau wird um die Hälfte verringert, und die Wäsche wird so rein und weiß sein, als sie zu machen ist. Der widerliche Geruch des Benzins wird während des kochens gänzlich verschwinden.

## Neueres & Telegramme.

Luzern, 26. Dez. Alt Nationalrath Bucher in Eschholzmatt ist heute, 73 Jahre alt, gestorben. Die Beerdigung findet am Freitag, 8 Uhr morgens in Eschholzmatt statt.

Martinach, 26. Dez. Geschäftsagent Bex aus Paris, welcher dort ein Defizit von acht Millionen Franken hinterlassen, hat sich in einem hiesigen Gasthofe erschossen.

— Telegraphenwesen. Die Regierung der argentinischen Republik hat ihren Beitritt zum internationalen Telegraphenvertrag erklärt.

Paris, 26. ds. Senat. In der Sitzung von heute morgens wurde das Budget für die schönen Künste angenommen. Mehrere Redner, darunter Pasteur, protestirten lebhaft gegen die Duldung der Behörde, welche im Odeonstheater ein Stück von Goncourt spielen lasse, das durchaus unmoralisch sei. Minister Lockroy antwortete, das Stück habe sehr hohen literarischen Werth und ein solches Stück sei selten unmoralisch. Uebrigens könne die Regierung nicht einschreiten, nachdem die Zensur die Ermächtigung zur Aufführung gegeben habe.

Lockroy sprach auch gegen die Motion, welche für die Museen ein Eintrittsgeld einführen wollte. Da die Museen eine Bildungsanstalt darstellen, müssen sie jedermann zugänglich sein.

Rom, 26. Dez. Stanislaus Maneini, der als Minister des Aeußern Urheber der Massaua-Expedition war, ist heute plötzlich in Neapel gestorben.

London, 26. Dez. Der Dampfer John Anna wurde bei Plaquemine (Louisiana) durch Feuer zerstört. Von hundert Personen wurden nur 12 gerettet.

Ein anderer Dampfer, Leif Erickson, verbrannte bei Seattle im Territorium Washington. Sechs Personen kamen dabei um.

New-York, 24. Dez. Auf der Louisville-Nashville Eisenbahn fand heute bei Bardstown, Kentucky, ein Zusammenstoß zwischen zwei Personenzügen statt, wobei 3 Personen getödtet und 13 verletzt wurden.

Petersburg, 26. Dezember. Ueber Askabad eingegangene Nachrichten melden aus Teheran: ein Haufe wüthender Perser habe unlängst auf der Bahnstrecke zwischen Teheran und Schah-Ajim einen Zug mit Passagieren, hauptsächlich Frauen und Kindern, verbrannt. Die Ursache war die Tödtung eines Persers durch einen Bahnzug. Die Wuth des Volkes war so groß, daß eine allgemeine Empörung befürchtet wurde. Die persische Regierung bezahlte dem Vertreter der belgischen Gesellschaft für die verbrannten Waggons 100,000 Fr.

Belgrad, 26. Dez. Der Serbenkönig hat sich gut aus seiner schwierigen Lage gezogen. Er empfing heute eine aus 120 Mitgliedern bestehende Abordnung der Radikalen, sowie die in corpore erscheinende liberale Partei, welche gekommen war, um für die Verfassung zu danken und ihre Loyalität gegen Thron und Vaterland auszudrücken. Es verlautet bestimmt, die Uebereinkunft der Krone und der radikalen Partei sei perfekt. Wiewohl von Seiten der Regierung behauptet wird, der König habe keine Konzessionen den Radikalen gemacht, verbreiten deren angesehendsten Mitglieder die Nachricht, der König modifizire den Paragraph 52 dahingehend: „Wenn das serbische Militär die Grenze überschreiten soll, ist vorher die Genehmigung der Skupschtina einzuholen." — Die Eröffnung der Skupschtina ist auf nächsten Sonntag angesetzt.

Sansibar, 23. Dez. Der „Times" zufolge hat der Sultan auf die dringenden Vorstellungen des britischen Generalkonsuls hin den kürzlich ertheilten Befehl zur Vornahme von Massenhinrichtungen zurückgenommen. Eine ungeheure Menschenmenge umgab am Samstag Morgen den Palast des Sultans, da man wußte, daß Oberst Euan Smith seit 8 Uhr bei ihm war.

Die Blokadegeschwader erbeuten keine Waffen und Munition, was beweist, daß die Küstenbevölkerung reichlich damit versehen ist.

Redaktion: J. J. Spühler.

**Doppelbreiter Rayé Foulé**, vorzüglichster Qualität à **57 Cts. per Elle** oder 95 Cts. per Meter, sowie bekannte Qualität doppelbreiter **Melton-Foulé** zu 36 Cts. per Elle oder 60 Cts. per Meter versenden in beliebiger Meterzahl direkt an Private portofrei in's Haus **Oettinger & Co.**, Centralhof **Zürich.**
P. S. Muster unserer reichhaltigen Collektionen umgehend franko, neueste Modebilder gratis.

**Erfolg** durch Annoncen erzielt man nur, wenn die Annoncen zweckmäßig abgefaßt und typographisch angemessen ausgestattet sind, ferner die richtige Wahl der geeigneten Zeitung getroffen wird. Um dies zu erreichen, wende man sich an die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich, Basel, Bern, St. Gallen, Schaffhausen rc.; von dieser Firma werden die zur Erzielung eines Erfolges erforderlichen Auskünfte kostenfrei ertheilte sowie Inseraten-Entwürfe zur Ansicht geliefert. Berechnet werden lediglich die Original-Zeilenpreise der Zeitungen unter Bewilligung höchster Rabatte bei größeren Aufträgen, so daß durch Benutzung dieses Institutes neben den sonstigen großen Vortheilen eine Ersparnis an Inserationskosten erreicht wird.

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
mittlerer Barometerstand 72,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,4° Cels.

| 18·8 Dezbr | Beobachtungszeit | Thermometer im Freien | Barometerstand i. mm Minst. | Kster. | Windrichtung und Stärke | Hygrometrisch. Feuchtigkeit | Witterung |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 26 | Mittgs. 1 U. | +6,2 | 725,8 | 760,0 | W· | 90 | L. Reg |
| 26. | Abends 9 „ | +0,7 | 730,4 | 761,5 | NW· | 92 | Nebel |
| 27. | Morg. 7 „ | −1,2 | 731,5 | 768,7 | SW· | 93 | Nebel |

Beobachtung um 7 Uhr früh:
Maximum +6,2°C. Minimum −1,3°C.
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh 13,2 mm.
**Pariser Observatorium** vom 26. Dezember.
Wahrscheinlich Westwind, bedeckt, ziemlich mildes Wetter.

**Erny-Fassler,** AARAU.
Baumwollen- etc. etc.
meines Geschäftes wohl. wollend zu gedenken.
Bonneterie etc. etc.

**Feine Quincaillerie** — **Festausstellung** — **Billige Spielwaaren**
für jeden Stand in schöner Auswahl zu Neujahrsgeschenken passend:

**Lederwaaren:** Damentäschchen, Reiseartikel, Cigarren-Etuis, Briefstaschen, Briefmappen, Schreibmappen, Schreib- u. Photogr.-Album, Récéssaires, Markentaschen, Fedee
**Encriere, elegante,** Holz, Bronce, Cristall und Nickel, Boulle de neige, Briefbeschwerer, Aschenbecher, Cigarrenständer, Tischglocken, Vasen-Nachtlampen, Toilettespiegel,
**Cassetten leer,** mit Einrichtung, Handschuhkasten, boite à monchoir, à thes, Casche-pots, Schmuckkasten, Nähkasten mit Kissen in allen Größen, Waschrollen, Siestastühle,
**Börsen, gute Waare,** für Herren u. Damen zu allen Preisen, Bijouterien in: Broschen, Bracelets, Chalosbroschen, Colliers Ohrengehänge, Manschetten- und Kragen-Knöpfe, Bonbonnieres, Rippsachen,
**Uhrenketten in:** doublé, Nickel, weiß, Metall und Stahl zu allen Preisen, Spazierstöcke, Feldstühle, Thürvorlagen, Schuttornister, Blumengitter, Servietteuringe, Caffe- u. Theebleche,
**Brittaniawaaren in:** Thee- u. Caffeekannen, Milchkannen, Zucker- u. Honigdosen, Oel und Essiggestelle, Liquerier, Parfumerien, Kämme u. Haarschmucke Haar-, Nagel- und Zahnbürsten, Hosenträger,

nebst einer großen Menge netter nützlicher Artikel zu den billigsten Preisen. Bestens empfiehlt sich [5977
**A. Hemmeler-Hassler,**
Quincaillerie- & Spielwaarenhdlg.
grosse Auswahl in hübschen Korbwaaren.

Neu! Soeben erhalten: Neu!
**Zephirstoff für Schürzen in schöner Auswahl.**
5896)
**E. Hemmeler-Türler.**

**V. Fernatinger**
Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft,
Vordere Vorstadt, Nr. 900.

**Prima Qualität** weiße, rothe und schwarze (4800
**Kartoffeln,**
liefert zum Tagespreis und nimmt Bestellungen entgegen
**Alb. Fisch-Vogt,**
Milchgasse 166.

Heute Abend
**Blut- & Leberwürste**
junges Schafffleisch
empfiehlt **Siegrist-Muniker.**

Heute Abend 5 Uhr
**Blut- & Leberwürst**
frische **Bratwürste,** fetten **Speck-** und **Flammenschmalz** empfiehlt
**J. Mattenberger,** Metzger.

Empfehle in feinen Qualitäten,
**Cognac, Rhum, Crusen, Crester, Nußwasser und Kümmel**
5716 **Wüthrich-Lüdi** z. Storchen.

**Lager in Reise-Effekten**
große Auswahl in
**Herren- und Damenkoffern, Handkoffern** jeder Art, **Reisesäcke** sein bis ordinaire, **Damentaschen, Geldtaschen, Jumellen, Tornister, Plaideriemen** rc., selbstverfertigte Waare.
**Pariser Damenkoffern,** billige **Handkoffern** jeder Art.
**Fabrik-Waare** liefere zum gleichen Preise wie jedes Bazaar- oder Engros-Geschäft.
**Geschirre, Wagen- und Polsterarbeit, Sättel, Reitzäume,** sowie **Muster-Koffern, Alten- und Postmappen** rc. werden gut und möglichst billig geliefert, wozu sich höflichst empfiehlt [ 913
**A. Schmidt,** Sattler,
Bachstraße, bei der obern Mühle.

**Kartoffeln**
schöne große auserlesene verkauft von heute an
Frau **Brunner,**
5917] Nro. 634 Jaelweid.

**Westphälische Schinken**
**Casseler Milch-Schinken**
**Berner Schinken**
empfiehlt höflichst [5975
Frau **Schmid-Maurer.**

**Zu verkaufen:**
Eine ältere [5979
**Drehbank.**
billig, bei **Wehrli,** Pedell, Kantonsschule.

**Zu verkaufen:**
Ein noch bereits neues
**Pianino**
Preis billig.
**L. Zimmerli-Suter.**
Schmiedgasse, Nr. 848.

**Zarauer reellen Bienenhonig**
empfiehlt zur gefälligen Abnahme
5380) **J. J. Spühler.**

Empfehle eine große Auswahl in
**Unterleibchen, Unterhosen, Kinderhöschen, Strümpfe und Socken**
zu sehr billigen Preisen [5642
**M. Theodor-Hagnauer,**
hintere Vorstadt 695.

**Schultheke, Taschen & Mappen**
sowie 5691
**Portmonais**
jeder Art in solider Waare u. schöner Auswahl empfiehlt höflichst
**A. Schmidt,** Sattler.
Bachstraße b. d. ob. Mühle

Als passendes **Festgeschenk** ist ein bereits neues [5883
**Schaukelpferd**
billigst zu verkaufen. Auskunft Kirchhof Nr. 165.

**Billig zu verkaufen:**
Ein ovaler [5959
**Ausziech-Tisch.**
Conradstraße 1255.

## Vereinschronik.

**Stadtmusik Aarau.**

Letzte Probe für Berchtoldstag! Daher absolut alle.

**Sitzung**
des
**Vorstandes der Hülfsgesellschaft**
**Donnerstag den 27. Dezbr.,**
Abends 5 Uhr.

**Alte Section.**

Heute Abend, nach den Uebungen, 9½ Uhr, in der „Brauerei Riniker" (hinteres Lokal)

**Sitzung**
nebst gemüthlicher Jahresschlußfeier. (Liederbüchlein mitbringen)

**Der Vorstand.**

**Grütlimännerchor Aarau**

**Neujahrsfeier.**

**Dienstag den 1. Januar 1889,** Abends 8 Uhr im Festsaale unter Mitwirkung der Streichmusik Spillmann.

Programm:

**I. Theil im Theatersaal.**

1. Mailied v. A. Billeter, Männerchor.
2. Theatralische Aufführung.

**Die Vereinsnarren oder**
**Allzuviel ist ungesund.**

Neujahrsscherz in 5 Bildern v. A. Lang.

3. Abendlied v. J. Sturm Männerchor.
4. Ein Stündchen im Gesangverein.

Humoristische Scene für Männerchor und Soli von Simon.

**II. Theil im großen Saale mit Consumation.**

**Gesangsproduktionen & Tanz.**

**Wirthschaft von Brunnhofer,** Restaurateur.

**Kassaeröffnung 7 Uhr, Anfang 8 Uhr.** 5968

**Preise der Plätze: I. Platz 1. Fr., II. Platz 70 Cts.**

Billete sind zum Voraus zu beziehen bei Herren Widmer z. Consum und Walter-Schmutziger, Nähmaschinenhandlung.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein

**Der Grütlimännerchor Aarau.**

**Hauptversammlung**
**der Aarg. landwirthsch. Gesellschaft**

nächsten **Sonntag den 30. Dezember,** Nachmittags 1 Uhr, im Gasthof zum „Bären" in Suhr.

Verhandlungsgegenstand: Ueber Errichtung von Viehzuchtgenossenschaften. Referent: Herr H. Abt, Director der landw. Winterschule, von Bünzen.

Da dieser Verhandlungsgegenstand eines der wichtigsten Gebiete zur Verbesserung der Lage unserer Landwirthschaft betrifft, so wird auf zahlreiche Betheiligung gehofft. (5971

Rohrdorf u. Aarau am 25. Dez. 1888.

**Der Vorst. d. landw Gesellsch.**

**Theater in Aarau**
**im Saalbau.**

Freitag, den 28. Dezember 1888: Unwiderruflich letzte Vorstellung.

**Benefiz für Hrn. Emil Roloff.** Unter Mitwirkung von 40 Kindern hiesiger Gemeinde.

**Neu!** Nicht zu verwechseln **Neu!** mit dem hier gegebenen gleichnamigen Stück. Gewöhnliche Preise.

**Der Rattenfänger von Hameln.** Phantastisches Volksstück mit Gesang und Tanz in 7 Bildern. Am Bell-Alliance-Theater in Berlin 400 Mal mit beispiellosem Erfolg aufgeführt. Einen in jeder Beziehung genußreichen Abend verbürgend, ladet ergebenst ein **Emil Roloff.**

Billets: Sperrsitz 2 Fr. I. Platz 1. 20 bis 6 Uhr Abends bei Hrn. Sauerländer. Schülerbillets I. Platz 1 Fr. II. Platz 50 Cts. an der Kasse.

Anfang 8 Uhr:

Die mitwirkenden Kinder werden Freitag 10 Uhr Morgens zur Probe erbeten. (5969

Einige **gute** [5957

**Handarbeiterinnen**

finden sofort bei der Unterzeichneten täglich Beschäftigung. Ohne Vorweisung selbstgemachter Arbeiten sind Anmeldungen unnütz.

**Johanna Frey-Kieser.**

**Billigst zu verkaufen:**

**Eine Laubsäge-Drehmaschine.**

Wo, sagt die Exped. [5873

## Stadtmusik Aarau.

# Abend-Unterhaltung

**mit Ball**

am Berchtoldstag den 2. Januar 1889, Abends 8 Uhr

im Festsaal.

Programme sind aufgelegt.

**Entrée Fr. 1.** — per Person (berechtigt z. Concert & Tanz).

Concert und Ball finden im grossen,

Consumation nach Schluss des Programms im kleinen Saale statt.

Ball-Anfang 10 Uhr (Orchester aus Zürich).

**Wirthschaft:** Frau Wittwe Bertschinger zur Cantine.

Kassaeröffnung 7 Uhr, Anfang 8 Uhr.

*Der Vorstand.*

NB. Für diese Abendunterhaltung fallen die Billets und Ausweiskarten der Passiv-Mitglieder ausser Betracht.

**Krone Aarburg**

**Tanz**

am Neujahrs- und Berchtoldstag

(den 1. und 2. Januar.)

bei gut besetzter Musik.

Es ladet freundlichst ein

5967] **E. Dietler.**





Es empfiehlt sich bestens im Verkauf und Reparaturen aller in sein Fach einschlagenden Artikel mit Garantie und zu den billigsten Preisen.

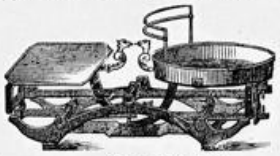
**I. R. Hirschy.**

Uhren-, Gold-, & Silberwaarenhandlung

54381 neben dem wilden Mann, **Aarau.**

**Die Eichstätte in Aarau,** (Weinberg 326)

empfiehlt in verschiedenen Größen und Ausstattungen



**Beranger-Tafel-Waagen**

(auch deutsche Reichswaagen genannt).

Diese Konstruktion wurde am letzten Eichmeisterkurs von den Herren Instruktoren als die solideste und beste erklärt. Ferner: **Alle Sorten Waagen, Gewichte, Hohl- und Längenmaße etc.** (5978

**Ausverkauf**

von billigen (5880)

**Bilderbüchern und Jugendschriften**

bei **F. G. Martin,** Kirchplatz.

**Nur noch bis 31. Dezember.**

# Aufgepaßt!

**Aber nicht zu übersehen.**

Der enorm billige Ausverkauf meines **großen Ellenwaarenlagers** dauert **nur noch bis 31. Dezember.** Beispielsweise führe einige Artikel an: schwarze und farbige seidene Halstücher mittelgroß à 70 Cts. per Stück, seidene große Foulards à Fr. 1. 50 per Stück, weiße halbseidene Halstücher à 50 Cts., große à 90 Cts. per Stück, Bettvorlagen à 50 Cts. per Stück, gedruckte Kinderjacktüchli 7 Cts. per Stück und per Dtzd. à 80 Cts., gedruckte Foulards à 30 Cts. per Stück, Milaine doppelbreit per Elle à 40 Cts., Circassienne einfarbig und carrirt ⅘ breit gute Qualität à 70 Cts., Flanell ⅘ breit reinwollen à 60 Cts. per Elle, dito schwere Qualität à 80 Cts., Kern-Schipper mit prachtvollem Bord ¾ breit 1 Fr. 20 per Elle (reeller Werth Fr. 1. 80), Indienne à 20 Cts. und Mühlhauser Cretonne à 30 Cts. per Elle, wolldick doppelbreit à 45 Cts., Handtuchstoff gute Qualität à 20 Cts. per Elle, Barchend bedruckt waschächt à 30 Cts. per Elle. Ferner empfehle eine große Auswahl aller Sorten Baumwollwaaren sowie in wollenen und halbwollenen Bettdecken in allen Farben zu bedeutend herabgesetzten Preisen; eine schöne Auswahl in Tuch und Buksckin, Halblein, Regenmantelstoff, Merinos und Cachemir, schwarze Doppelschäles, Jackenflanelle und eine große Parthie Knöpfe. Außer diesen Artikeln befinden sich noch viele andere darunter, welche hier nicht angeführt sind und da der Ausverkauf nur bis 31. Dezember dauert, so werden sämmtliche Waaren zu wirklichen Spottpreisen abgegeben. Ich hoffe das titl. Publikum wird die günstige Gelegenheit benutzen, um sich von der Billigkeit zu überzeugen und seine Einkäufe bei mir machen.

Achtungsvoll

Aarau. **Aarauer Waarenhalle.** Aarau.

**Julius Guggenheim**

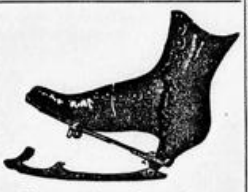
vis à vis der Krone. 5963)

Soeben traf ein:

**Zither-Album.**

**Tänze, Volkslieder. Märsche, Choräle Fr. 2. 70.**

**H. R. Sauerländers Sortiment Aarau.**



**Schlittschuhe**

**große Auswahl, billige Preise.**



**Petrol-Kochmaschinen**

Neueste Construktion, (Geruchlos).

**Englische Küchen-Waage**

**Mandelmühlen**

**Apfel-Schäl-Maschinen**

**Fleisch-Hack-Maschinen**

**Kohleneisen (Patent)**

**Spiritus-Schnellwärmer**

**Toiletteimer, Krüge**

**Waschhäfen, Kochgeschirre**

in Email, Messing und Stahl, sowie sämmtliche

**Haushaltungs-Artikel.**

**Gebr. Faller,**

Kronengasse 41. **Aarau.**



(M6340 Z)

**Blumentische**

**Blumen-Etagéren**

**Cachepots & Ständer**

**Schirm-Gestelle**

**Garderobe-Ständer**

**Vogel-Käfige**

**Fuss-Kratzer**

**Flaschen-Gestelle**

**Abtropfgestelle**

**Bouchir-Maschinen**

**Speisekasten**

empfehlen zu billigen Preisen

**Suter & Diener,**

mechanische Eisen-Möbelfabrik,

Gebr. Schulthess, Nachfolger,

Löwenplatz und Seidengasse 17,

**Zürich.**

**Rahmen-Arbeitskurs.**

Unterzeichnete werden mit **4. Januar** kommenden Jahres einen **Rahmen-Kurs** eröffnen, welcher 6 Wochen dauern wird. Der Unterricht findet wöchentlich an 2 Nachmittagen statt. Muster dieser schönen und leicht zu erlernenden Arbeiten können bei einer der beiden Kursleiterinnen eingesehen werden, welche gerne nähere Auskunft ertheilen werden

**Emma Weibel** und
**Marie Gantschi,**
5949] Gränichen.

**Zu Festgeschenken.**

geeignet empfehle **eine große Auswahl** moderner

**Damen-Schürzen**
**Woll. Halstücher und Pelerine**
**Woll. Herren- & Knaben-Gilet**
**Cravatten** [5765
**Handschuhen**
**Sacktücher.**

Billigste Preise zusichernd

**E. Hemmeler-Türler.**

**Das Neueste in**

**Schürzen**

ist soeben eingetroffen in schwarz und crême **Spitzen, Seide & Wollstoffen,** welche zu Ausverkaufspreisen erlassen kann [5871

M. **Theodor-Hagnauer,**
Hintere Vorstadt 695.

**Kautschuk- und Metall-Stempel**

jeder Art liefert billigst (5689

**A. Walter-Schmutziger.**

Stempelfarben stets vorräthig.

**Wollene Strümpfe,**

**schwarz, uni Farben** und rayé in größter Auswahl. Nicht vorräthiges wird prompt besorgt. 5289

**E. Coradi-Stahl.**

Bringe über die Festzeit meine verschiedenen selbstverfertigten

**Pralinés**

zu den bekannten billigen Preisen in gefällige Erinnerung. [5952

Achtungsvoll

**E. Wüthrich,** Confiseur.

**Extra fein**

**Souchong-Thee**

(ohne theure Packung)

**offen, Fr. 5** per ½ Kilo empfiehlt zur gefälligen Abnahme

**G. Bertschinger-Wild.**

Ueber die Festzeit alle Tage

**kalte Pasteten**

5958] bei **F. Wüthrich,** Confiseur.

**Die Südfrüchtenhandlung**

von

**F. Marini,** Adelbändli, Nro. 86 empfiehlt schöne **Orangen à 10 Cts.**
„ **Citronen „ 10 „**
per Stück.

Bei Abnahme eines Dutzend bedeutend billiger.

**Magnetismus.**



20 Jahre glückl. Erfolg, durch die berühmte Hellseherin **Anna d'Amico,** welche erfolgreicherweise vorfährt, Berathschlagungen zu geben. Wer wünscht sie [illegible] Rath zu fragen, muß die vorzüglichsten Angebungen der Krankheit, nebst einer Postanweisung von Fr. 10 an Professor **Pietro d'Amico,** Via Uao Bassi 29, Bologna (Italien) übersenden. (477

**Gefunden:**

Ein **Spazierstock,** zu beziehen gegen Beschreibung und Einrückungsgebühr bei der Tit. Expedition.

Tit. Mu[illegible] Aarich p

Aarau, Freitag 28. Dezember 1888. № 308. Vierunddreißigster Jahrgang

# Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

## Die eidgen. Rekrutenprüfungen
### mit spezieller Berücksichtigung des Kantons Aargau.

Vortrag, gehalten in der Kulturgesellschaft des Bez. Aarau von Redaktor Spühler.

V.

Da sind vor Allem zu nennen die überfüllten Schulen. Eine Schule im Bezirk Baden — eine konfessionell getrennte — hatte einmal 110 Schüler unter einem Lehrer! Seit 1865 ist die Zahl der Schulen von 507 auf 566 gestiegen. Trotzdem haben wir jährlich noch 40, 50, 60, 70, im Jahre 1887 noch 35 überfüllte Schulen, d. h. solche, welche mehr als 80 Kinder unter einem Lehrer zählen, trotz des Gesetzes, das seit 1865 nie strenge gehandhabt wurde. Hiebei ist zu beachten, daß oft sehr gekünstelt wird von den Gemeinden, um etwa jahrelang die gesetzliche Zahl innezuhalten, aber ja nicht zu überschreiten; denn eine neue Schule muß erst dann errichtet werden, wenn die Kinderzahl 4 Jahre nach einander über 80 steigt. Beträgt dieselbe im dritten Jahre etwa nur 79, so ist die Gemeinde vor Anstellung eines neuen Lehrers gerettet.

Zum Sitzenbleiben der Schüler tragen dann auch noch andere Ursachen bei, diese mögen zum Theil auch am Unterricht liegen. In den meisten Fällen aber beruht dasselbe in der mangelhaften geistigen und körperlichen Entwicklung der Kinder und als Folge der Armuth, mangelhafter häuslicher Erziehung, ungenügender Nahrung, Theilnahmlosigkeit der Eltern, überhaupt in sozialen Verhältnissen, bei denen Gesetz und Lehrplan oft machtlos sind.

Es treten auch natürliche Verhältnisse in die Rechnung.

Wenn man die Untersuchungsresultate des Hrn. Dr. Bircher über die sanitarische Prüfung der Rekruten und seine Studien über den endemischen Kropf mit den Resultaten der pädagogischen Rekrutenprüfung vergleicht, so findet man einen auffallenden Parallelismus zwischen beiden. Da, wo die sanitarische Kartendarstellung stark verbreitete endemische Krankheitserscheinungen durch dunkle Schraffur darstellt, erscheint auch die pädagogische Karte dunkel.

Das läßt sich vom Genfersee bis zum Bodensee nachweisen, und so sind auch die Kantone im ersten pädagogischen Range „kropffreier".

Mit andern Worten: Die körperliche Beschaffenheit der Bevölkerung wirkt entschieden auf die Entwicklung der geistigen Fähigkeiten ein. Wo es viele Menschen gibt, welche mit Kretinismus behaftet sind, wo dieser sich anerbt oder aus Einflüssen des Bodens (Wasser) erzeugt wird, da kommen neben den geistig gut Begabten auch viele Schwachköpfe vor, die sich nicht vollständig oder nur sehr langsam entwickeln. Die Einflüsse des Bodens auf die körperliche und geistige Entwicklung eines Volkes darf auch bei der Beurtheilung der Schulen nicht übersehen werden.

Ueber diese Thatsachen kann man bei der Beurtheilung und Verurtheilung der Schule stolpern, aber man kann sie nicht bestreiten. Und mit diesem hängt ziemlich genau zusammen, daß auch überall da, wo die Zahl der Stockschüler stark ist, und die endemischen Krankheitserscheinungen energisch auftreten, auch die Armuth am verbreitetsten ist. Alle die bezüglichen Tabellen stimmen nahezu überein, wie ich aus einer historischen Studie des Hrn. Dr. Bircher über die Armenbewegung in unserm 6ten Jahrzehnt im Aargau entnehme. Verbreitung endemischer (einheimischer) Krankheiten bedingt also auch größere Armuth und beides zusammen schlechtere Schulerfolge.

Was kann nun da helfen? Für Vieles ist trotz allem Revidiren von Gesetz und Lehrplan kein Kraut gewachsen. Manches kann man nachbessern.

So komme ich zu den bürgerlichen Fortbildungsschulen (Abendschulen). Noch bis 1883 hatten wir hierin sozusagen nichts, während übrige Kantone lange vorher schon Erkleckliches geleistet haben. So sandte schon 1882 Solothurn den dritten Theil aller seiner Schüler zur Fortbildungsschule; Zürich den 9, Thurgau den dritten, St. Gallen den 10, Schaffhausen den 60, Aargau nur den 197. Theil. Was nun unsere heutigen Fortbildungsschulen leisten, wird man erst in 2 oder 3 Jahren erfahren. Diesen muß jedenfalls für die Zukunft die Aufgabe zufallen, der Volksschule das Eine und Andere abzunehmen.

Es wird eine der ersten Aufgaben der Lehrer und Inspektoren sein, bei diesen Schulen Erfahrungen zu sammeln und dieselben praktisch zu verwenden.

Die Anstellung nur guter Lehrer ist eine Hauptsache. Die Wiederwahl hat dies vollständig in die Hand der Gemeinden gelegt.

Schaffe man gute und einfache, dem kindlichen Geiste entsprechende Lesebücher und gebe man den Schulen genügendes Material zur Veranschaulichung. Was die Lehrpläne anbetrifft, mag man vorhandenen Ballast wegwerfen. Ich trete jetzt nicht darauf ein, bemerke aber nur, daß das Geschrei über Ueberladung derselben zu groß ist. Vielleicht ist die Behandlung des Stoffes nur zu „kunstreich". Baue man die gesetzliche Fortbildungsschule in Realschulen aus und verlange man für dieselben tüchtige Lehrer. Mit der Ueberschwemmung unserer Schulen durch weibliche Lehrkräfte ist's auch nicht gethan. Die Unentgeldlichkeit der Lehrmittel gehört zu der Forderung, der Armuth zu steuern. Die Unterstützung der Armen durch Nahrung und Schuhwerk im Winter, wird die Absenzen verringern und die Lernfähigkeit heben. Beseitige man aber vor Allem die überfüllten Schulklassen, dieses Krebsübel eines jeden Schulwesens. Das alles braucht Geld, weßhalb ich an das ceterum censeo des alten Diesterweg erinnere: „Mehr Geld". —

* * *

Seit der Publikation dieses Vortrages sind mir verschiedene mündliche und schriftliche Bemerkungen geworden und es liegen bereits größere Einsendungen vor, die auf die Sache Bezug nehmen. Es ist mir gesagt worden, ich hätte mehr auf die Lehrer düpfen sollen. Ich habe hiefür wenig Grund und das Nöthige oben gesagt. Schlechte Lehrer soll man kurzer Hand zum Rücktritt veranlassen, gute aber in Ehren halten. Uebrigens schreibt und schwatzt mancher in das Schulwesen hinein, der keinen Pfifferling davon versteht. Jährlich einer Kinderschaar von 40 bis 80 Köpfen ein bestimmtes Maß von Kenntnissen und Fertigkeiten beizubringen und dieselben noch zu erziehen, das ist eine Kunst, und mancher biedere Hausvater wird mit 2 und 3 Kindern nicht fertig in derselben.

Zudem sollte der Lehrer in allen Sätteln reiten können, Singen, Springen, Exerzieren, Flöte blasen und Geigen spielen, Orgelschlagen, Vorbeten, Nachtschule halten, Aktuar dieses oder jenes Vereins sein, Männerchöre dirigiren, Landwirthschaft lehren, Baumzucht treiben, Buchbindern und Päppeln und wer weiß was noch Alles können. Lade man dem Lehrer nicht Alles auf und stopfe man nicht Alles in die Schulen hinein.

Unser Volksschule soll eine Kinderschule aber keine Berufsschule sein.

Da die letztere aber dringend nothwendig wird, so mache man sie für Bauer und Handwerksmann obligatorisch. —

## Eidgenossenschaft

Bundesstadt. Noch nie habe ich über die Weihnachten so viele Leute in den Gassen der Stadt Bern hin- und hereilen sehen, wie es dieses Jahr der Fall war, und da es mir schien, daß alle diese Wanderer mit Einkäufen beschäftigt seien, so wollte ich schon den Schluß ziehen: es rolle wieder ziemlich viel Geld im Publikum und es würden ordentlich Geschäfte gemacht. Leider täuschte ich mich; Buden- und Wirthschaftsbesitzer, mit denen ich über die geschäftliche Lage sprach, finden gegentheils, daß wenig Geld und daher auch wenig Kauflust vorhanden sei, daß die Geschäfte schlecht gehen, und speziell in Bern noch weit schlechter gehen würden, wenn nicht etwelche bauliche Thätigkeit vorhanden wäre.

Der große Verkehr in den Gassen rühre auch weniger von den Geschäften, als vielmehr von der Geschäftslosigkeit und dem schönen, zum Spazieren verlockenden Wetter her.

— Die wegen dem Lichtensteiger Rekurs angedrohte Obstruktion der Ultramontanen nimmt sich eigentlich spaßhaft aus.

Schreibt da der biedere Pfarrer von Ah in seinem Volksblatt: „Fort mit allem, was von Bern kommt," d. h. fort mit allem, was uns die freisinnige Schweiz bietet.

---

27

## Feuilleton.

### Der Majoratserbe.

Roman von L. Dohrmann.

Und als der also Aufgeforderte eilfertig herbeikam, fuhr Eberhard, sich in gleicher Weise gegen Edith wendend, fort: „Hier, ma chère Sœur, habe ich die Ehre, Dir meinen lieben Kommilitonen und Reisegenossen Richard Warren, Erbprinz eines amerikanischen Fürstenthums, vorzustellen!"

Edith wandte sich schmollend von ihm ab und heftete ihre blauen Augen mit naiver Neugierde auf den sich tief vor ihr Verbeugenden. Dann reichte sie ihm mit reizendem Lächeln die Hand und sagte:

„Da ich die Erste bin, die Ihnen hier in Wendhausen entgegentritt, so erlauben Sie, Herr Warren, daß ich den Freund meines Bruders im Namen der Eltern herzlich als Gast hier willkommen heiße!"

Als der Jüngling nun aber, in gewissenhafter Befolgung der übermüthigen Aufforderung Eberhard's, ihre kleine Hand an seine Lippen ziehen wollte, da entzog sie ihm dieselbe hastig und wandte sich purpurroth ab. Verwirrt beugte sie sich nieder und half dem Bruder die verstreuten Veilchen auflesen.

Warren's Augen hingen entzückt an ihrer holden Gestalt und sich abermals tief verneigend, sagte er mit strahlendem Lächeln:

„Das ist der schönste Empfang, der je einem Gaste zu Theil geworden ist, gnädige Komtesse. Gestatten Sie, Ihnen meinen innigsten Dank auszusprechen. Ich schätze mich heute doppelt glücklich, die Freundschaft Ihres Herrn Bruders erworben zu haben, die mir die Ehre Ihrer Bekanntschaft verschafft. Freilich ahnte ich, als ich die so freundlich angebotene Gastfreundschaft Ihres Herrn Vaters annahm, nicht, daß eine Fee mich willkommen heißen würde."

Edith's Befangenheit war schon wieder verschwunden. Hell auflachend, schaute sie den Jüngling an, denn seine letzten Worte klangen ihr gar zu verwunderlich.

„Ei, Herr Warren, eine Fee bin ich durchaus nicht, obgleich ich gar nicht böse darüber wäre, die Wunderkraft einer solchen zu besitzen," versetzte sie schalkhaft. „Doch darf ich mir die Frage erlauben, welches Bild Sie sich denn eigentlich von mir entworfen hatten? Denn daß Eberhard daheim noch eine Schwester hatte, wird er Ihnen doch wohl, wie ich hoffen will, nicht verschwiegen haben?"

Eberhard, der bei den Worten Edith's kein ganz gutes Gewissen haben mochte, überreichte ihr, noch ehe Richard antworten konnte, mit einer zierlichen Verbeugung das wieder gefüllte Blumenkörbchen und sagte fröhlich lachend:

„Aber, Eddy, wer wird denn gleich solche Gewissensfragen stellen! Natürlich hatte Richard sich meine Schwester genau nach dem Vorbilde der seinen gedacht. Wir Brüder huldigen nämlich alle der lobenswerthen Ansicht, daß unsere eigene Schwester der Inbegriff aller weiblichen Tugend und Schönheit sei, und so von der eigenen auf die andern schließend, erblicken wir —"

„In der weiblichen Jugend ohne Ausnahme tadellose Musterbilder! Es ist bewunderungswürdig, wie galant und — naiv Du sein kannst, Eberhard! Wenn Du meine Veilchen nicht schon alle aufgelesen hättest, so würde ich Dich zum Lohne für die gute Meinung, die Du von mir entwickelst, sofort von der Dir vorhin zudiktirten Strafe dispensiren."

„O, Dir kann geholfen werden, Eddy, in Ermangelung eines andern Lohnes nehme ich mir dafür — das!" Uebermüthig schlang er seinen Arm um ihre Taille und drückte blitzschnell einen kecken Kuß auf ihre thaufrischen Lippen. Aber dies Mal wurde Edith bei der lieblichen Liebkosung feuerroth. Schmollend strich sie mit der Hand die von ihm berührten Lippen und sprühte aus ihren Augen ein übermüthiger Schalk funkelte, sagte sie mit komisch entsetzter Miene:

„Pfui, Eberhard, Dein Kuß kratzt! Ich glaube, — ja, ich glaube wahrhaftig, Du bekommst schon einen Bart!"

Der Gefoppte machte eine bittersüße Grimasse; er wußte augenscheinlich nicht, ob er lachen oder sich ärgern sollte, denn er war stolz auf seinen leider noch immer so sehr unscheinbar hervorsprießenden Flaum.

Edith aber wandte sich und eilte, leicht wie eine Gazelle, mit ausgelassenem Lachen an den Bach, wo sie niedekniete und die Veilchen in ihrem Körbchen mit dem klaren Quellwasser besprengte.

„Also Sie haben auch eine Schwester, Herr Warren, — oder vielleicht gar deren zwei, wie mein theurer Bruder?" fragte Edith, mit den feuchten Blumen zu den beiden Jünglingen zurückkehrend.

„Ich besitze nur eine einzige Schwester, Komtesse, antwortete Richard artig.

„O, bitte, erzählen Sie mir von ihr. Wie heißt sie? Sehen Sie sie oft? Ist sie auch in Deutschland?"

Richard lächelte, amüsirt über den Eifer der Fragestellerin.

„Sie heißt Ellen und ist in Newyork, meiner Heimat. In Deutschland ist sie noch nicht gewesen und vor zwei Jahren beim Abschied habe ich sie zuletzt gesehen, antwortete er ausführlich.

„Seit zwei Jahren sind Sie nicht in Ihrer Heimat gewesen?" rief Edith erstaunt. „Und haben Sie denn gar kein Heimweh nach den Ihren?"

Richard Warren lächelte abermals.

*

Unsere aargauischen Kapläne pfeifen ihm das Liedlein getreulich nach. Man sollte den Patronen eigentlich gehörig den Kopf waschen, wenn ihr Benehmen nicht zu drollig wäre.

Wenn unsere Bundesväter bei ihnen pokuliren und ihre Führer in alle Himmel erheben, wenn der Bund sein Geld aus den Zöllen u. s. w., das, strenge genommen, aus den Taschen der stark bevölkerten Kantone fließt, an die Wildbäche der Centralschweiz gibt, dann ist ein Lob über denselben. Sobald er aber Miene macht, nicht nach den ultramontanen Pfeiflein tanzen zu wollen, so droht di Obstruktion. Verwerft doch z. B. das neue Betreibungsgesetz. Ist es nicht gut, thun wir's auch, und dann hat euere Obstruktion keinen Sinn. Ist es gut, so gebt ihr eurem Geschäftsstand selbst eine Ohrfeige und dann hat eure Obstruktion erst keinen Sinn, und wir vermögen so lange zu warten, als ihr. Freilich kommt so ein Herr Pfarrer selten in den Fall, Schulden eintreiben zu müssen; aber auch unter den Ultramontanen gibt es Geschäftsleute, die eher nach dem Betreibungsgesetz, als nach dem Katechismus greifen. Also man zu, sagt der Berliner. —

— Zeitungsspeditionswesen. Verschiedene Zeitungen beklagen sich über die kleinlichen Vorschriften, welche die eidgenössische Postverwaltung in Bezug auf das Zeitungsspeditionswesen erläßt. So muß auf alle Pakete die Zahl der Zeitungsexemplare geschrieben oder gedruckt werden. Das „Luzerner Tagblatt" schreibt hiezu:

Daß diese Vorschrift für die Zeitungsverleger in der That eine sehr chikanöse ist, wird Niemand bezweifeln, der weiß, wie wenig Zeit meistens zwischen dem Fertigstellen einer Zeitung und deren Spedition liegt. Neueste Nachrichten und Telegramme sollen noch Aufnahme finden; letztere werden auch nicht immer mit der gewünschten Raschheit zugestellt, so daß es sehr oft an wenigen Minuten hängt, die vielen Zeitungen einer einzigen Route rechtzeitig zur Post oder an die Bahn zu bringen. In solchen Fällen muß dann allerdings in erster Linie das zeitraubende Abzählen und Ueberschreiben jedes einzelnen Paketes unterbleiben, woraus indeß der Postverwaltung nicht der mindeste Schaden erwachsen kann. Eine Verifikation der Pakete kann vorgenommen werden, wenn (was ja meistens vorkommt) die Blätter rechtzeitig vor Schluß der Postsäcke eintreffen.

Sodann macht das Blatt auf die großen Summen aufmerksam, welche die Zeitungen der Eidgenossenschaft zahlen und sagt:

Unterlasse man daher in Bern das Studium solch' kleinlicher Nergeleien und trachte man eher nach Vereinfachungen im Zeitungsspeditionswesen, wie solche z. B. in Deutschland zum Nutzen der Zeitungsleser wie der Zeitungsverleger schon längst durchgeführt sind!

— Handelsvertrag mit Italien. Die Unterhandlungen gehen sehr langsam vor sich. Italien will mit Bezug auf die Hauptartikel keine Zugeständnisse machen.

Es ist wahrscheinlich, daß kein Vertrag zu Stande kommt, da die Schweiz auch nicht nachgeben will.

— Zürcherische Wohlthätigkeit. Dem Berichte des Hülfskomites für Lungern ist zu entnehmen, daß an die Gesammtsumme der Liebesgaben im Betrag von Fr. 133,642. 52 aus dem Kanton Zürich allein mehr als der achte Theil (Fr. 17,878. 45 beigetragen worden ist.

— Militärsocken. Aus fast sämmtlichen Kantonen der Schweiz sind nach dem „Bund" auf erfolgte Bekanntmachung hin von 120 Orten Arbeitsangebote für 88,000 Paar Militärsocken erfolgt. Da das eidgen. Militärdepartement jedoch nur circa 51,000 Paar Socken der Handarbeit zur Verfügung stellen konnte, so mußten alle Offerten, namentlich die quantitativ bedeutenderen, sehr reduzirt werden.

Die definitive Vertheilung hat nach den Grundsätzen möglichster Berücksichtigung jeder Anmeldung und des totalen Ausschlusses jeder Begünstigung irgend einer politischen oder religiösen Richtung folgende Schlußresultate ergeben:

Bern 10,770 Paar mit 50 Arbeitsstationen; Zürich 10,100 (41); Waadt 5150 (17); Aargau 5100 (9); Schaffhausen 3000 (5); Basel 2700 (5); St. Gallen 2650 (11); Genf 2000 (5); Appenzell 2000 (2); Neuenburg 1700 (12); Solothurn 1300 (5); Unterwalden 1000 (4); Thurgau 1000 (6); Schwyz 850 (2); Glarus 700 (3); Graubünden 600 (7); Zug 400 (2); Uri 300 (1); Freiburg 200 (1); Wallis 100 (2); Luzern 50 (1); zusammen 51,670 Paar mit 191 Arbeitsstationen.

---

„Heimweh, Komteffe, ist eines Mannes unwürdig. Ich bin sehr gern in Deutschland; mein Vater wünschte, daß ich meine Studien hier ohne Unterbrechung vollenden solle; er zieht die deutschen Hochschulen den amerikanischen vor und hat meine und meiner Schwester Erziehung von unserer ersten Jugend an ausschließlich nach deutschem Muster leiten lassen. Sein Herz ist deutsch, wenngleich sein Name englisch ist und seine Besitzungen ihn an Amerika fesseln.

„Nun, Eddy, da weißt Du wahrhaftig schon nach der ersten halben Stunde in der Familie meines Freundes besser Bescheid, als ich trotz unserer schon ziemlich langen Bekanntschaft," mischte Eberhard sich lachend in das Gespräch. „Aber, Kleine, willst Du jetzt nicht gnädigst gestatten, daß wir den Heimweg antreten? Ich sehne mich nach den Fleischtöpfen Egypten's, — in diesem Falle Mama's, denn wir zwei seit früher Morgenstunde per pedes apostolorum gereiste Scholaren haben einen ganz prosaischen Hunger mitgebracht, und von Deinem Veilchenduft können wir doch absolut nicht satt werden."

Edith nahm lebhaft seinen Arm und zog ihn mit sich fort, Richard Warren ging an ihrer andern Seite, Hektor machte den Beschluß und so schritten sie scherzend den Waldpfad entlang.

Eberhard sah seiner Schwester im Aeußern sehr ähnlich; sie hatten Beide natürlich gelocktes, dunkelblondes Haar, Beide die gleichen lachenden blauen Augen und denselben Ausdruck schalkhaften Humors in ihren hübschen Zügen,

# Kantonales.

## Aargau.

— Volkszählung. Irrthümlich ist unter den Bezirken mit Bevölkerungszunahme auch Baden gestellt worden. Es sind nur zwei solcher Bezirke.

— Witterung. Während wir in Aarau Nebel zum Abhacken haben, erfreuen sich die Juragemeinden schönen Sonnenscheins.

— Im „Zofinger Tagblatt" rügt ein Einsender, daß den Landwirthschaftslehrern in Brugg Fr. 3000 für nicht ganz ein halbes Jahr Dienst bezahlt werde, und sich dieselben für ihre Wandervorträge noch mit Fr. 20 honoriren lassen.

— Schinznach. Hr. Dr. Gurjeff, Besitzer der Villa Solitude, bereitet nach der Fr. Pr. den Kindern seiner Wohngemeinde Birr fröhliche Weihnachten. Nachdem er die „Kleinsten" am Christfest in seiner Wohnung bewirthet und beschenkt hat, sind nunmehr die Schulkinder zu einer gemeinschaftlichen Christbaumfeier im Schulhaus geladen.

— In Zofingen ist ein zweites Tagblatt erschienen, das von einem Hrn. Fritz Göhringer aus Bern redizirt wird. Dasselbe nennt sich demokratisch. Von Zofingen aus wird uns mitgetheilt, daß die Herren Fabrikant Hüßy-Peri in Safenwyl und Gemeindeammann Matter in Zofingen zu den Hauptaktionären des Blattes gehören. Da dieselben im Großen Rathe zum Centrum zählen und die alten Demokratenhäupter im „Zofinger Tagblatt" als nicht in dem Ding seiend genannt werden, so werden dies nun Jungdemokraten, nach der Wahl des Redaktors zu schließen, Sozialdemokraten sein. —

— In Zofingen wird die Suppenanstalt am Donnerstag den 3. Januar 1889 eröffnet.

— Vom Rhein. (Korresp. vom 26. Dezbr.) Im Mai des Jahres, das dieser Taze abläuft, wurde die Stelle einer Oberarbeitslehrerin des Bezirks Zurzach zur Besetzung ausgeschrieben. Es sollen sich drei gut ausgewiesene Bewerberinnen gemeldet haben; eine vierte hätte noch den Kurs in Baden besucht, der längst beendigt ist Trotzdem sieht und hört man nichts von einer Arbeitsoberlehrerin im ganzen Bezirke und die Schulen sind ohne alle Aufsicht. — Man glaubt hier allgemein, die ganz auffallende Wahlverzögerung hänge mit den Eisenbahnmoratorien zusammen und wünscht eine baldige bessere Verbindung unseres Bezirks mit der Residenz zur Beförderung der Staatsgeschäfte.

— Einen Vorschlag zur Güte machte Hr. Bezirksamtmann Frey in Zurzach. Nach Zeitungsberichten hielt er an einer Versammlung des landwirthschaftlichen Bezirksvereins Zurzach in Klingnau einen Vortrag über die Nothlage der Landwirthschaft Er erwähnte verschiedene weltgeschichtliche Ereignisse, die hiezu beigetragen haben, und machte darauf aufmerksam, daß die Bauernsame ebensogut damit zu rechnen habe, wie der Handelsstand und die Industrie. Jedoch wollte er von Staatshülfe, von Schutzzöllen, von billigerem Geld ꝛc. nichts wissen, sondern ließ überall durchblicken, daß er's mit dem Sprichwort halte: „Bauer, hilf Dir selbst, so hilft Dir Gott." Im Weitern verwünschte er das viele Kaffeetrinken, wie es gegenwärtig im Zuge sei, und erblickte schon, wenn es so fortgehe, in nicht weiter Ferne eine Generation, die an „Stelle des Kopfes mit einer Cichorienwurzel auf die Welt komme."

Wir glauben in der That, daß die meisten aargauischen Landwirthe einen tüchtigen Hammenschnitz nebst einem halben Liter unverfälschten Hallauer zu den Schwellkartoffeln zum Nachtessen der Cichoriendrühe vorzögen. Uebrigens ist auch im Kaffekonsum eine „Vereinfachung des Staatshaushaltes" eingetreten.

Wie uns von glaubwürdigen Spezereihändlern versichert wird, hat in vielen Haushaltungen der Juragemeinden bereits die heuer gerathene Eichel die würzige Kaffeebohne verdrängt. Auch ein volkswirthschaftliches Zeichen der Zeit!

## Zürich.

— In Zürich ist das Gebäude für Feuerbestattung (Krematorium), dessen Bau im Frühjahr begonnen wurde, nun vollendet. Es steht am südwestlichen Ende des Zentralfriedhofs. Den größten Raum desselben nimmt der Raum ein, in welchem der Ofen zur Verbrennung der Leichen steht, und wo ein Theil der Urnen mit der Asche der Verstorbenen aufgestellt wird; ein anderer Theil derselben soll rechts und links vom Gebäude im Freien in mannigfaltigen Kunstdenkmälern plazirt werden. Der Ofen ist nach dem System Bourry von St. Gallen erbaut, nach welchem nicht nur die Erstellungskosten des Gebäudes um die Hälfte billiger zu stehen kommen, nämlich 32,000 Fr. statt 60,000 Fr., wie es bei den bisherigen Bauten der Fall war, sondern auch eine Verbrennung statt 150 Fr. nur 50 Fr. kosten wird. Die Verbrennung nimmt nach diesem System die kürzeste Zeit in Anspruch und entspricht am meisten den Anforderungen der Aesthetik, da das Kamin unsichtbar ist und die Leiche nicht geröstet wird, sondern selbst brennt durch Anwendung von Luft, die bis zu tausend Grad Celsius erhitzt wird.

## Bern.

— Die Assisen in Thun sahen am 21. Dez. den ganzen Gemeinderath von Fahrni auf der Anklagebank. Derselbe war in seiner Stellung als Notharmenbehörde der Gemeinde Fahrni beschuldigt, in einer im „Geschäftsblatt" Nr. 7 vom 25. Januar abhin veröffentlichten, so betitelten „Erwiderung" den Landwirth Christian Tschanz in Fahrni des Betrugs, der schlechten Pflege gegenüber Verdingkindern ꝛc. geziehen, also verleumdet, bezw. beschimpft zu haben. Gestützt auf das Resultat der zweitägigen mündlichen Verhandlung wurden die Preßbeklagten aber von den Geschwornen freigesprochen. Der Preßkläger Tschanz ward zu sämmtlichen Untersuchungskosten gegenüber dem Staat und zu den Kosten der freigesprochenen Angeklagten im Betrag von 300 Fr. verurtheilt.

— Langenthal-Huttwyl-Bahn. Der Entscheid der eidgen. Schätzungsexperten für die Landexpropriation der Huttwyl-Bahn wird der Bürgergemeinde Lotzwyl nicht besonders gefallen. Während nämlich dieselbe nach der Vereinbarung zwischen den Bahnexperten und dem Bürgerrath die schöne Summe von 3440 Fr. erhalten hätte, welches Abkommen aber von ihr verworfen worden, wurden ihr nur wenig mehr als die Hälfte, nämlich 1750 Fr, zugesprochen.

— Die sozialdemokratische Mitgliedschaft in Bern hat laut „Sozialdemokrat" folgendes Programm für das Wirken der Arbeitervertreter im Stadtrath aufgestellt: 1) Ausführung aller Gemeindearbeiten soweit möglich in Regie; 2) Festsetzung eines Minimallohnes, sowie eines Normalarbeitstages, für alle von der Gemeinde an Unternehmer zu vergebende Arbeiten; 3) Unentgeltlichkeit der Lehrmittel in den Primar- und womöglich auch in den Sekundarschulen und andern höhern Lehranstalten der Gemeinde; 4) Bessere Handhabung der Lebensmittelkontrole, Veröffentlichung der Namen der Fälscher; 5) Errichtung einer Gemeindebäckerei; 6) Errichtung von Gemeindewirthschaften; Handel mit Getreide, Mehl und den andern hauptsächlich gebrauchten Lebensmitteln durch die Gemeinde.

— Saignelégier. Hier herrscht das Scharlachfieber in solchem Grade, daß die Schulen geschlossen werden mußten. Ein zehnjähriger Knabe ist an dieser unheimlichen Krankheit gestorben.

## Schwyz.

— Die Abgeordnetenversammlung von Grütli- und Arbeitervereinen des Kantons Schwyz beschloß in ihrer Versammlung am Rothenthurm das Begehren zu stellen, es seien die Erträgnisse der Wirthschaftspatente den Gemeinden zur Unterstützung des Schul- und Armenwesens zu überlassen. Ferner will sie die Einführung der Progressivsteuer anregen und Maßregeln zur Organisation einer kantonalen Arbeiterpartei treffen.

## Glarus.

— Die Gemeinde Bilten hat beschlossen, das vom Bundesrathe vorgelegte Verbauungsprojekt zur Ausführung zu bringen. Trotz einer Betheiligung von 3/4 durch Bund und Kanton hat die Gemeinde gleichwohl noch eine Last von 75,000 bis 100,000 Fr. zu tragen.

## Solothurn.

— Nach einer Mittheilung der „Basl. Nachr." sind in Olten innert vier Tagen ca. 70 Typhusfälle aufgetreten.

— Die Amtei Olten-Gösgen hat 22,075 Einwohner die Stadt Olten 4936.

## Thurgau.

— Eine vom Männerverein von Frauenfeld einberufene und von 47 Delegirten aus einem Theile des Kantons besuchte Versammlung gab folgende Stimmen für die Kandidatur des Ständerathes ab: 25 für Dr. Fehr in Frauenfeld, 17 für Oberstlieut. Leumann in Bürglen.

## St. Gallen.

— Die Bevölkerung des Kantons St. Gallen betrug 1880: 209,719 Seelen, 1888; 228,316 Seelen, sowit eine Zunahme von 18,597. In Folge davon entstehen 16 neue Großrathsstellen und es ist ferner ein neuer Nationalrath zu wählen.

## Graubünden

— Die Bahnlinie Landquart-Davos ist nun auf circa 10 (von 30) Kilometer fahrbar.

## Waadt

— Unter den 34,346 Einwohnern, welche Lausanne laut der neuesten Volkszählung beitzt, befinden sich nur noch 2585 Gemeindebürger. 5938 Personen haben als Muttersprache „deutsch" angegeben.

## Genf.

— Letzten Sonntag sollte in Carouge ein Schützenfest abgehalten werden. Da aber dichter Nebel über der Erde lag, daß man keine zehn Schritte weit sah, mußten Schützen und Zeiger mit der Vertröstung auf ein späteres Fest bei günstigerer Witterung wieder heimgeschickt werden.

# Ausland.

## Italien.

— In Neapel ist Pasquale Mancini gestorben. Derselbe wurde 1817 geboren. Er war 1848 Mitglied des neapolitanischen Parlaments, übernahm 1862 im Kabinet Ratazzi das Portefeuille des Unterrichts, und seit 1872 Professor an der Universität zu Rom, wurde er 1876 Justiz- und Kultusminister. Später trat er von seiner öffentlichen Stellung zurück. Im Mai 1881 übernahm Mancini im neuen Ministerium Depretis das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten. Er war der Urheber der unglücklichen Expedition nach Massaua, die seinen Sturz herbeiführte.

# Allerlei Neuigkeiten.

— Im Zentralbahnhof in Basel wurde am Mittwoch Abend ein Taglöhner aus dem Kanton Aargau verhaftet und am Donnerstag Vormittag nach Zofingen ausgeliefert. Derselbe ist wegen Erpressung vom Bezirksamt Zofingen verfolgt worden.

— Der Rothsee fand an der Steigerung vom letzten Montag keinen Käufer, sondern verblieb den bisherigen Eigenthümern.

— In Luzern bildet sich eine Gesellschaft zum Zwecke der Erstellung einer Tram-Omnibusverbindung der Außenquartiere mit der Stadt. — Infolge Abnahme der Bevölkerung in den Landbezirken verlieren die Konservativen etwa 5 Großrathssitze, während die Liberalen in der Stadt 2 Sitze gewinnen.

— Seit Einführung des Alkoholmonopols hat der Schmuggel in der Gegend von Pruntrut so zugenommen, daß die dortige Grenzwachmannschaft um 16 Mann vermehrt werden mußte.

— Lugano hat Dank seiner Fremdenindustrie 1223 Einwohner mehr als 1880; Bellinzona hat 982 mehr.

— Zu Weihnachten schoß ein Schlossergeselle am Limmatquai zwischen Rosen- und Hirschengasse auf einen Herrn, mit dem er ein Rencontre hatte — glücklicherweise ohne ihn zu verletzen. Die Polizei verhaftete sogleich den Revolverträger.

— In Töß wurde ein Kindsmord verübt. In einer Wirthschaft ist nun in einem Koffer der Mägdekammer in Tücher eingewickelt die Leiche eines neugebornen Kindes polizeilich aufgefunden worden. Die muthmaßliche Thäterin soll sich in Untersuchungshaft befinden.

— Einen theuren Biß that am letzten Entlebucher-markt ein Bürger von Doppelschwand; er biß im Streit seinem Gegner den Finger durch und muß nun Fr. 50 Entschädigung, die Arztkosten inbegriffen, bezahlen.

— Montag Abend benutzten einige Subjekte den starken Personenverkehr in den Lauben und Gassen in Bern, um Damenmäntel mit Vitriol zu begießen. Thatsache ist, daß zwei Damen, welche an diesem Abend Einkäufe besorgten, diese fatale Entdeckung am Weihnachtsmorgen machten. Als dieselben ihre Mäntel dem Färberei- und Reinigungsgeschäft des Herrn Hintermeister überbrachten, waren bereits andere Mäntel, in gleicher Weise beschädigt, abgegeben worden.

— In Marelheat, Massachusetts, ist am 26. ds. Feuer ausgebrochen. Der Brand wüthete im Handelsviertel der Stadt; 13 Wohnhäuser, 12 Schuhfabriken und 12 Handelsgebäude wurden eingeäschert. Der Schaden wird auf 500,000 Dollars geschätzt; 1000 Menschen sind brotlos geworden.

— In London verheirathete dieser Tage ein Menageriebesitzer seine Tochter, ein Mädchen das schon manche Schramme aus dem Käfig des Tigers davongetragen hatte; der Bräutigam war selbstverständig gleichfalls Thierbändiger. Der Vater der Braut folgte dem Schwiegersohn die Mitgift in Form von vier grimmigen Löwen aus; es ist das für Leute dieses Faches die begehrteste Münze. Ein Freund der Familie brachte dem jungen Ehepaar ein Hochzeitsgeschenk in Gestalt eines Panthers aus Java, doch überreichte er dasselbe vorsichtshalber in einem festgearbeiteten Käfig. Der Brautführer seinerseits hatte sich mit einem Paar Klapperschlangen eingestellt, und der Bruder der jungen Frau machte derselben ein Angebinde mit einem haarlosen Kaninchen, einem Naturspiel, das im Kreise der in solchen Dingen wohlerfahrenen Hochzeitsgäste großes Aufsehen erregte. Die Tischgesellschaft beim Hochzeitsmahl unterschied sich sonst in gar nichts von anderen Hochzeitsgästen; die Herren erschienen in tadellosem Frack und dottergelben Handschuhen.

— Frei übersetzt. Alt-Heidelberg die Feine ist bekanntlich von Engländern geradezu überschwemmt. Nicht nur während der sommerlichen Reisezeit, sondern das ganze Jahr hindurch darf man sicher sein, fast in jedem dritten Menschen, dem man auf den Promenaden der Stadt entgegnet, einen „Box-Blox", wie man dort sagt, vor sich zu haben. Eine große Zahl britischer Familien hat sich nämlich ganz und gar in der feuchtfröhlichen Neckarstadt niedergelassen und auch längst ihre eigene Kapelle da gebaut. Aber öffentliche englische Schulen gibt's in Heidelberg noch nicht; die jungen Insel-Söhne und Töchter besuchen meist Privatschulen oder die städtischen Bildungsanstalten und folgen dort, so gut und so schlecht es eben geht, dem deutschen Unterricht. In einer der Klassen des Gymnasiums sollte, wie das „Witt. Tagblatt" erzählt, so ein kleiner blonder „Box-Blox" bei der Lektüre der Sterbescene Geßler's in Schiller's „Wilhelm Tell" die Verse in Prosa setzen: „Rasch tritt der Tod den Menschen an; es ist ihm keine Frist gegeben." Mit der seinen Stammesgenossen eigenen Anmuth erklärte das Englischmännchen: „Das heißt, daß der Mensch muß schnell sterben, wenn ihm nicht ist gegeben, was er frißt."

# Neueres und Telegramme.

— Auf höhere Weisung hin verbot der Präfekt von Neuenburg die vielfach in öffentlichen Lokalen gespielten sogenannten „Match-" und Hazardspiele mit Einsätzen, die in Viktualien bestehen.

— Aus Wien wird berichtet, daß nach der Annahme der Verfassung durch die große Skupschtina König Milan sogleich ein radikales Ministerium berufen werde. Die gewöhnliche Skupschtina muß nach der neuen Verfassung erst im Herbst zusammentreten. Bis dahin hat der König freie Hand, auch könnte er es mit einem Koalitions-Ministerium versuchen.

Berlin, 26. Dez. Premierlieutenant Wißmann soll nach der Küste von Sansibar abgesandt werden, um den Aufstand zu unterdrücken und Militärposten zu errichten.

London, 27. ds. Der Wiener Korrespondent des „Standard" behauptet, die russischen Emissäre verdoppeln ihre Thätigkeit in den Balkan-Staaten. In Rumänien wurden kürzlich zwei verhaftet; der betreff. Präfekt schlug jedoch die Untersuchung nieder. Man glaubt, die Emissäre seien vom panslavistischen Komite gesandt, das von General Ignatjew geleitet und durch die russische Regierung unterstützt wird.

Rom, 27. Dez. In Messina und Jago Negro wurde ein heftiger Erdstoß verspürt, in Castro-Reale 4 Erdstöße, darunter 2 besonders heftig. Es wurde keinerlei Schaden angerichtet.

London, 27. Dez. Aus New York werden fürchterliche Details über den Brand des Dampfers „John Hanna" auf dem Mississippi gemeldet. Das Verdeck und die Laderäume waren mit trockener Baumwolle dicht besetzt. Das Feuer wurde durch eine Cigarette veranlaßt und um Mitternacht entdeckt. Die Passagiere schliefen. In 3 Minuten war das ganze Schiff in Flammen gehüllt. Die Passagiere wurden eiligst geweckt; mehrere erstickten auf dem Verdeck. Das einzige Rettungsboot fing Feuer. Als die Flammen die Maschinen erreichten, sprangen die Rohre und aus denselben entwich heißer Dampf. Der Steuermann band im dichtesten Rauch das Steuerrad fest und lenkte das Schiff nach dem Ufer hin, wo es aufrannte. Der Kapitän, der Lootse und andere sprangen hinaus, blieben aber im Morast stecken, wo sie lebendig geröstet wurden. Die Dörfler mußten hilflos zuschauen. Die meisten Personen der Mannschaft sprangen in's Wasser, viele ertranken, einige wurden gerettet. Der Dampfer löste sich wieder los und trieb brennend langsam flußabwärts, bis er sank. 75 Personen sind umgekommen.

Paris, 27. Dez. General Fevrier lehnte entschieden die Kandidatur für Paris ab. Es verlautet, daß die Monarchisten Herve, den Redakteur des „Soleil", als Kandidaten aufstellen werden. Die „France" verkündigt offiziell den heute gefaßten Beschluß des boulangistischen Komites, die Kandidatur Boulanger's aufzustellen.

Redaktion: F. J. Spühler.

**Wenn so berufene Personen wie hunderte von praktischen Aerzten** und fast sämmtliche erste Bühnenkünstler Deutschlands sich ausschließlich des Dr. R. Boe'schen Pektoral (Hustenstiller) zur Beseitigung von Husten, Heiserkeit, Schnupfen 2c. bedienen, so ist dies die beste Gewähr für die Reellität und die vorzügliche Wirksamkeit dieses Hustenmittels. Man findet dasselbe in Dosen (60 Pastillen enthaltend) a Mark 1 in den Apotheken. [5586

**Fortsetzung des Ausverkaufs in Winterwaaren bei**
**Albrecht Wittlinger**
[5953 13 Storchengasse 13
**Zürich.**

**Getreidebericht von Rorschach** vom 27. Dezember.
Ausstich Theißweizen Fr. 21.75.—22. Prima Ungarweizen 21.25—21.50. Rumänischer 25.00—25.50, Russischer 23.00—24.50. Hafer ungarischer 16.50—17.50, do böhmischer 15.50—17.25. Alles per Mtr. Tendenz: Weizen ruhig. Lagerbestand 74,312 Mztr. Preisbestimmungen der Müllerkommission (nicht amtlich) 1 Kilo Mehl halbweiß 41 Rp., 2/3 K. Brod halb weiß 98 Rp.

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,° Cels.

| 18^8 Dezbr | Beobachtungszeit | Thermometerstand | Barometerstand i. mm Absol. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Dynamische Feuchtigkeit | Witterung |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 27. | Mittgs. 1 U | +0,5 | 730,6 | 767,8 | SW° | 95 | Nebel |
| 27. | Abends 9 „ | -2,4 | 729,0 | 766,2 | S° | 93 | hell |
| 28. | Morg. 7 „ | -0,4 | 727,4 | 764,6 | W° | 92 | bedt |

Beobachtung um 7 Uhr früh:
Maximum +0,9°C. Minimum -3,0°C.
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh — mm.

**Pariser Observatorium** vom 27. Dezember.
Wahrscheinlich veränderlicher Wind, bewölkt und ziemlich mildes Wetter.

**Zürcher Witterungsbericht** vom 28. Dezember
Fortdauernd mild, aber veränderlich.

**Bezirksgericht Aarau.**

**Testamentseröffnung.**

Vor Bezirksgericht Aarau wurde unterm 15. Dezember eröffnet und unter Vorbehalt gerichtlicher Aufhebung in Folge rechtlichen Angriffs innert Jahresfrist in Rechtskraft erkennt: [5985

Letzte Willensverordnung der Frau Siebenmann, Rosina geb. Marti, Arbeitslehrerin, von und in Aarau; vom 11. Oktober 1883.

**Vermögensausfolgungs-Begehren.**

Senn, Heinrich, Peters, alt Gemeinderaths, von Densbüren, in Cape Girardeau, Missouri, Nordamerika, verlangt die Herausgabe seines unter pflegschaftlicher Verwaltung stehenden Vermögens. Das Gericht wird den Gemeinderath von Densbüren zu der Vermögensherausgabe ermächtigen, wenn bis zum 26. Januar 1889 keine begründeten Einsprüche hiegegen bei der hierseitigen Amtsstelle erhoben würden. [5986

Eine Parthie
**Schürzen**
zu **wirklich herabgesetzten Preisen** empfiehlt 5988
**M. Bolliger-Manger.**

Eine so viel als neue (5989
**Singer-Trettnähmaschine,**
und eine so viel als neue
**Singer-Handnähmaschine,**
beide mit sämmtlichen Apparaten und **mehrjähriger schriftlicher Garantie** empfiehlt billig

**Kirchliche Sylvesterfeier**
**Montag den 31. Dezember Abends 7 Uhr in der Stadtkirche.**
Das Programm folgt Montag.
**Die beiden Kirchenpflegen.**
5990]

**Die Eichstätte in Aarau,** (Weinberg 326)
empfiehlt in verschiedenen Größen und Ausstattungen



**Beranger-Tafel-Waagen**
(auch deutsche Reichswaagen genannt).
Diese Konstruktion wurde am letzten Eichmeisterkurs von den Herren Instruktoren als die solideste und beste erklärt. Ferner: **Alle Sorten Waagen, Gewichte, Hohl- und Längenmasse etc.** (5978

**Nähmaschinen**
in großer und schöner Auswahl, für **Familien, Schneiderinnen, Schneider** und **Schuhmacher.** Direkter Bezug aus den ersten Fabriken, anerkannt beste Systeme, mit den allerneuesten, praktischen Verbesserungen und ganz geräuschlosem Gang.
Günstige Zahlungsbedingungen. — Bei Baarzahlung Rabatt. — Lernen gratis. [5860
NB. Da ich mich speziell nur mit dem Handel von Nähmaschinen befasse, so halte auch nur solide Maschinen, für deren guten Gang ich mehrjährige schriftliche Garantie leiste. Aeltere Maschinen werden in Tausch genommen.
Möglichst billige Preise zusichernd, empfehle mich zur Abnahme angelegentlichst.
**A. Walther-Schmuziger,**
Nähmaschinenhandlung.

Auf die **neue** Zeitschrift:
**Das Alphorn**
Preis vierteljährlich Fr. 1.50 nehmen wir Abonnements an 5992
**H. R. Sauerländer,**
Sortiments-Buchhandlg., **Aarau.**

**Herren- & Frauenhemden, Taschentücher, Schürzen Herren & Knabenkragen**
billigst bei **E. Haßler-Hunziker.**

**Billig zu verkaufen:**
Ein ovaler [5959
**Auszieh-Tisch.**
**Conradstraße 1255.**

**Billigst zu verkaufen:**
**Eine Laubsäge-Trettmaschine.**
Wo, sagt die Exped. 5873]

**Zu vermiethen:**
Auf Frühjahr ein schönes **Logis** im Freien, mit 4 event. 6 Zimmern Wassereinrichtung. Zu erfragen bei der Exped. d. Blts. (5945

Heute Abend frische
**Blut- & Leberwürste**
empfiehlt
**Siegrist,** Metzger Milchgasse.

Ganz junges fettes **Kuhfleisch,** I. Qualität **Rindfleisch,** frisches **Schweinefleisch,** extra fetten **Speck- und Flammenschmalz** empfiehlt bestens [5994

**Zu verkaufen:**
Eine ältere [5979
**Drehbank,**
billig, bei **Wehrli,** Pedell, Kantonsschule.

**F. Hagnauer,**
— **Bürstenfabr. in Aarau** —
empfiehlt sein gut assortirtes Lager in
**Blochbürsten, Nagelbürsten, Fußbürsten, Toiletteseife, Tafelbürsten, Kammbürsten, Möbelbürsten, Hutbürsten, Kleiderbürsten, Teppichbesen, Haarbürsten, Teppichklopfer, Zahnbürsten, Federnstauber Zahnstocher, Flaumwischer.**
**Frisir-, Staub- & Einsteckkämme,**
**Pinsel aller Art,**
**Boden- und Handwischerle**
für Kinder, [449
*Nécessaires*
**Taschen-Kämme, -Spiegel u. -Bürsten,**
**Schwämme & Waschleder,**
**Feg- und Staublappen,**
**Bodenwichse v. Finsler,**
essen (per Pfd. à Fr. 1) u. in Büchsen
**Bodenwichsbürsten, Bodenlack,**
**Stahlspähne,**
**Thürvorlagen**
Cocos, Spart, Rohr und Stroh.

**Das tit. inserirende Publikum wird höflichst gebeten, die Inserate auf Morgen und den Montag rechtzeitig aufgeben zu wollen.**

**Feine Quincaillerie** — **Festausstellung** — **Billige Spielwaaren**

für jeden Stand in schöner Auswahl zu Neujahrsgeschenken passend:

**Lederwaaren:**
Damentäschchen,
Reiseartikel,
Cigarren-Etuis,
Brieftaschen,
Briefmappen,
Schreibmappen,
Schreib- u. Photogr.-Album,
Nécessaires,
Markenkasten,
Feder-

**Encriere, elegante,**
- Holz,
- Bronce,
- Cristall und Nickel,

**Boulle de neige,**
Briefbeschwerer,
Aschenbecher,
Cigarrenständer,
Tischglocken,
Vasen- u. Nachtlampen,
Toilettespiegel, elegante

**Cassetten leer,**
- mit Einrichtung,

Handschuhkasten,
boîte à mouchoir,
- à thee,

Casche-pots,
Schmuckkasten,
Nähkasten mit Kissen in allen Größen,
Waschrollen,
Sièstastühle,
Handharfen,

**Börsen, gute Waare,**
für Herren u. Damen zu allen Preisen,
**Bijouterien in:**
Broschen, Bracelets,
Chalsbroschen, Colliers
Ohrengehänge,
Manschetten- und Kragen-Knöpfe,
Bonbonieres,
Rippsachen,
Reisenécessaires,

**Uhrenketten in:**
doublé, Nickel, weiß, Metall und Stahl zu allen Preisen,
Spazierstöcke,
Feldstühle,
Thürvorlagen,
Schultornister,
Blumengitter,
Serviettenringe,
Caffé- u. Theebleche,
Zündholzetuis,

**Brittaniawaaren in:**
Thee- u. Caffeekannen,
Milchkannen,
Zucker- u. Honigdosen,
Oel und Essiggestelle,
Liquerier,
Parfumerien,
Kämme u. Haarschmucke
Haar-, Nagel- und Zahnbürsten,
Hosenträger,
Pfeifen u. Cigarrenspitzen,

nebst einer großen Menge netter nützlicher Artikel zu den billigsten Preisen. Bestens empfiehlt sich [5977

grosse Auswahl in hübschen Korbwaaren.

**A. Hemmeler-Hassler,**
Quincaillerie- & Spielwaarenhdlg.

---

# AUSSTELLUNG
von (5712)

Solothurn. Olten.

# Festgeschenken

Lausanne.

vom 13. bis und mit 31. Dezember

**AARAU.** **Ww. Jean Kiefer & Cie.** **AARAU.**

---

## Hauptversammlung
der Aarg. landwirthsch. Gesellschaft

nächsten **Sonntag den 30. Dezember,** Nachmittags 1 Uhr, im Gasthof zum „Bären" in Suhr.

Verhandlungsgegenstand:
Ueber Errichtung von Viehzuchtgenossenschaften. Referent: Herr H. Abt, Director der landw. Winterschule, von Bünzen.

Da dieser Verhandlungsgegenstand eines der wichtigsten Gebiete zur Verbesserung der Lage unserer Landwirthschaft betrifft, so wird auf zahlreiche Betheiligung gehofft. (5971
Rohrdorf u. Aarau am 25. Dez. 1888.
**Der Vorst. d. landw. Gesellsch.**

---

## Rahmen-Arbeitskurs.

Unterzeichnete werden mit **4. Januar** kommenden Jahres einen **Rahmen-Kurs** eröffnen, welcher 6 Wochen dauern wird. Der Unterricht findet wöchentlich an 2 Nachmittagen statt. Muster dieser schönen und leicht zu erlernenden Arbeiten können bei einer der beiden Kursleiterinnen eingesehen werden, welche gerne nähere Auskunft ertheilen werden

**Emma Weibel** und
**Marie Gautschi,**
5949] Gränichen.

---

## Theater in Aarau
**im Saalbau.**

Freitag, den 28. Dezember 1888:
Unwiderruflich letzte Vorstellung.

**Benefiz für Hrn. Emil Roloff.**
Unter Mitwirkung von 40 Kindern hiesiger Gemeinde.

**Neu!** Nicht zu verwechseln **Neu!** mit dem hier gegebenen gleichnamigen Stück. Gewöhnliche Preise.

**Der Rattenfänger von Hameln.**
Phantastisches Volksstück mit Gesang und Tanz in 7 Bildern. Am Bell-Alliance-Theater in Berlin 400 Mal mit beispiellosem Erfolg aufgeführt. Einen in jeder Beziehung genußreichen Abend verbürgend, ladet ergebenst ein **Emil Roloff.**

Billets: Sperrsitz 2 Fr. I. Platz 1. 20 bis 6 Uhr Abends bei Hrn. Sauerländer. Schülerbillets I. Platz 1 Fr. II. Platz 50 Cts. an der Kasse.
Anfang 8 Uhr.

Die mitwirkenden Kinder werden Freitag 10 Uhr Morgens zur Probe erbeten. (5969

---

In unserer **Ausstellung** sind noch einige [5984
**Bettdecken, Tischtücher Servietten, Corsets, Biais, Brochen,**
die wir zum **Ankaufspreis** erlassen.
**Erismann & Blattner,**
Hintere Vorstadt 621.

---

## Taschentücher

**in Leinen und Baumwolle, weiß, farbig & mit bunten Bordüren für Erwachsene und Kinder, leinen von Fr. 4 an das Dutzend** empfiehlt in frischer, großer Auswahl zu billigsten Preisen.

**B. Meisel-Leutwyler.**
Rathhausgasse.

☞ Das Sticken von Namen auf Weihnachten und Neujahr bitte ich bald aufzugeben. [5582

---

Schöne solide
## Schultecke, Schultaschen & Mappen
empfiehlt bestens [5738
**Fried. Rüfperli,** Sattler.

---

**Zu Festgeschenken.**
geeignet empfehle **eine große Auswahl** moderner
**Damen-Schürzen**
**Woll. Halstücher und Pelerine**
**Woll. Herren- & Knaben-Gilet**
**Cravatten** [5765
**Handschuhen**
**Sacktücher.**
Billigste Preise zusichernd
**E. Hemmeler-Türler.**

---

## Kautschuk- und Metall-Stempel
jeder Art liefert billigst (5689
**A. Walter-Schmutziger.**
Stempelfarben stets vorräthig.

---

**Gefunden:**
Ein **Spazierstock,** zu beziehen gegen Beschreibung und Einrückungsgebühr bei der Tit. Expedition.

---

Unterzeichnete empfiehlt ihre
## Fest-Ausstellung
enthaltend
**Sehr schöne Christbaumverzierungen**
**Phantasie-Chocoladen & Atrappen** (größte Auswahl)
**Feinste Honig-, & Haselnuß-Lebkuchen.**
**Baslerleckerli — Haselnußleckerli.**
**Schmackhaftes Christbaum-Confekt.**
**Sehr schöne Fondants.** (Neuheiten).

**Spezialitäten.**
**Appenzeller Fladen** (50 Rp. per Stück)
**Willisauer Ringli** (1 Fr. per Pfund)
**Birnenweggen** (nach St. Galler und Bündner Art).

**Conditorei Gugglsberg.**

---

# CONCERT
gegeben von der
## Feldmusik & Männerchor Suhr
am Neujahrstag im Gasthof z. Kreuz.

**Anfang Nachmittags 3 Uhr.**

Nachher Tanz.

Gute Bedienung zusichernd, empfiehlt sich bestens
**G. Ryser** z. Kreuz.

---

## Schweiz. Rentenanstalt.
## Lebens-Versicherung.

Die fälligen **Renten** können vom **1. Januar** an bezogen werden. Die auf **Prämien** Versicherten werden hiemit daran erinnert, daß die Prämien pro 1889 mit dem **1. Januar** verfallen und franko einzusenden sind. [5982

**Neue** Versicherungsverträge können jederzeit eingeleitet werden, sowohl bei den **Lokalagenturen** wie bei der

**Hauptagentur Aarau:**
**Haberstich-Scheuermann.**

---

## Gute reelle Weine
von **80 Cts. an** per Doppelliter [5981
empfiehlt zur gefälligen Abnahme
**Käser-Plüß,** 496 hinterm Bahnhof.

---

**V. Fernatinger**
**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

---

Ueber die Festzeit alle Tage
## kalte Pasteten
5958] bei **J. Wüthrich,** Confiseur.

---

Bringe über die Festzeit meine verschiedenen selbstverfertigten
## Pralinés
zu den bekannten billigen Preisen in gefällige Erinnerung. [5952
Achtungsvollst
**E. Wüthrich,** Confiseur.

---

**Frische Winterthurer Biscuit,**
**Chocolat & Cacao von**
**R. & M. Frey, Suchard, Maestrani,**
**Thee Souchong,**
**Citronat & Orangeat,**
**Mandeln & Haselnußkernen,**
**Citronen & Orangen,**
**Christbaumkerzchen nebst Verzierungen,**
**Kerzchenhalter**
und eine große Auswahl von
**Cigarren zu Fest-Geschenken**
empfiehlt (5800
El. Hassler-Wanger.

---

**Westphälische Schinken**
**Casseler Milch-Schinken**
**Berner Schinken**
empfiehlt höflichst [5975
Frau **Schmid-Maurer.**

---

**Zu verkaufen:**
Ein noch bereits neues
## Pianino.
Preis billig.
**L. Zimmerli-Suter.**
Schanzrain, Nr. 848.

Tit. Museum Z

Aarau, Samstag 29. Dezember 1888. № 309. Vierunddreißigster Jahrgang

# Aargauer Nachrichten.

## Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

**Druck und Verlag von J. J. Spühler.**
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

### Rückschau.

Das Jahr neigt sich zu Ende, und tausend Federn rühren sich, die gewohnten Abschiedsartikel zu schreiben. Die großen Staaten der Welt stehen heute in inniger Wechselbeziehung. Der elektrische Draht umspannt den Erdball als feinfühliges Nervensystem und erregt bei wichtigen Ereignissen gleichzeitig die Herzen der weit auseinanderliegenden Völker. Die Eisenschiene reicht von Meer zu Meer auf der westlichen Halbkugel; bald wird sie auch auf der östlichen den atlantischen Ozean mit dem chinesischen Meere verbinden. Die Lokomotive dringt rücksichtslos in die ödesten Steppen ein und wirft die Vorurtheile der Völker nieder. Tausende von mächtigen Dampfern durchfurchen alle Meere; alle auf der Fahrt nach Gewinn, alle die Menschen auf dem Erdenrund hin und hertragend auf der Jagd nach dem Glück. Drüben auf der westlichen Erdhälfte haben sich im ablaufenden Jahre die Staaten verhältnißmäßiger Ruhe erfreut. Die große Republik der Vereinigten Staaten wächst und schwillt fortwährend zu einem Riesenleibe an, und entlockt dem Jahrtausende alten Prairieboden ungeahnte Reichthümer des Ackerbaues. Ohne große Heeresmassen sitzt sie fest und sicher zwischen zwei Weltmeeren und wartet ruhig der Stunde, da sie einst die Beherrscherin derselben sein wird. In Südamerika entwickeln sich die dortigen Freistaaten mächtig durch fortwährende Zuströmung europäischen Blutes.

Durch die Pampas eilt der Dampfwagen an den Fuß der Anden und strebt über die gewaltigen Gebirge dem großen Ozean zu. Ueberall regstes Leben, überall der eifrigste Angriff auf den Boden, demselben die Schätze zu entlocken, welche die friedliche Saat verheißt. Da entstehen unter unsern Augen Nationen. Aus den eingewanderten Trümmern der europäischen Völker mischten sie sich zusammen und diese werden in einer lateinischen Nation aufgehen. Im fern entlegenen Australien und der Inselflur des großen Ozeans wirken dieselben stillen Kräfte, die in Amerika nach neuen Heimstätten, nach genügend Brod, nach Erwerb und Gewinn trachten. Landwirthschaft und Handel haben dort erstaunliche Ausdehnung genommen. Australien ist bald unabhängig von den übrigen Erdtheilen und die Exporteure finden dort bereits gewaltige Konkurrenten; seine landwirthschaftlichen Produkte aber kommen auf die europäischen Märkte. In aller Stille setzt sich unter die Seemächte, die auf jenem Theile des Erdballes gebieten, auch das deutsche Reich und die Farbe Deutschlands wird auf dortigen Karten immer häufiger.

In Afrika hat sich der braune Mann gegen den Weißen erhoben. Der Araber, welcher von der Küste schachernd und mit Brutalität Menschenraub treibend bis in's Herz von Afrika dringt und mit seiner Religionslehre den sinnlichen Schwarzen mehr zusagt, als der Christ, er stellt sich diesem feindlich entgegen. Vom rothen Meere bis Zanzibar ballt der Weiße die Faust gegen das farbige Element und vermag in dem für Weiße unwirthlichen Lande kaum Fuß zu fassen. Asien ergibt sich widerstrebend europäischen Einflüssen; aber selbst der eigenartige Chinese drängt nach Außen, besucht die Inselwelt des stillen Meeres und die Städte im Westen Amerikas, um zu erwerben.

Erwerb ist die Losung der heutigen Weltfahrer und Machtbesitz die Triebfeder der Staatsgedanken. Das war von jeher so und wird so bleiben. Die Macht des Ganzen sichert auch dem Einzelnen die Entfaltung seiner Kräfte. Daher sehen wir die Volksstämme, welche geschichtliche Erinnerungen und nationale Bande zusammenhalten, wie sie sich ihre Machtstellung sichern. Nirgends tritt dies schärfer zu Tage, als in Europa, wo auf engem Raum hochbegabte, doch verschiedenartige Volksstämme neben einander wohnen. Nirgends ist der Streit um die Macht heftiger. Heute schlummert er noch, verdeckt von diplomatischen Flittern, morgen kann die Kriegsflamme hoch emporschlagen. Die Staaten bekämpfen sich mit Zöllen, kapituliren in Handelsverträgen und werfen Millionen in Kriegsrüstungen. Aber im Innern der Staaten gährt und wallt es. Macht gegen Macht. Die alten Klassen des Besitzes und des Ansehens sie sehen auf ihre Stellungen diejenigen Schaaren eindringen, welche die harte Arbeit leisten. Die soziale Bewegung greift immer weiter um sich. Da sucht man sie durch Zwangs-, dort durch Hilfsgesetze in ruhige Bahnen zu weisen. Die letztere Thätigkeit nimmt allwärts die Volksvertretungen in Anspruch. Ueberblickt man den Verlauf der Jahresgeschichte, so tritt wenigstens als versöhnendes Moment das Bestreben in den Vordergrund, dem Kampf um Macht, dem Kampf um Erwerb, die brutalsten Spitzen abzubrechen. —

### Eidgenossenschaft

— Auch eine Meinung zur Sonntagsruhe der Eisenbahnangestellten. In der Presse wird vielfach von Eisenbahnsklaven gesprochen. Der Bahndienst ist hart und anstrengend und das Bahnpersonal, das täglich Gesundheit und Leben für die reisenden Güter und Menschen einsetzt, verdient jedes Wohlwollen.

Vielleicht aber schlagen derartige Bestrebungen, wie sie zur Zeit öffentlich im Sinne einer Gewährung vermehrter Ruhezeiten gemacht werden, nicht zum Nutzen der Betheiligten aus.

Wir haben uns die bezüglichen Verhältnisse von einem solchen auseinandersetzen lassen. Da erfahren wir, daß ein großer Theil des Bahndienstpersonals Befürchtungen hegt, es möchte bei Eintreten der fraglichen Ruhezeitvermehrung jenes Personal ökonomisch geschädigt werden, und es könnte eine jetzige für das Dienstpersonal vortheilhafte Einrichtung dahinfallen.

Das Fahrpersonal habe jetzt schon alle 6 oder 8 Tage frei, an Werktagen, und je den 6 oder 8 Sonntag. Die Besoldung ist combinirt aus Kilometergeld, Stundengeld und fixer Besoldung. Ein junger Kondukteur stellt sich auf 80 – 90 Fr., ein älterer auf 160 Fr. im Monat.

Die Dienstzeit beträgt bis zu 15 Stunden; allein es fallen zwischen die Fahrtzeit auch Aufenthalte in den Depots, die für Kondukteure wenigstens Ruhepausen sind. Die Stationsvorsteher, namentlich auf Zwischenstationen müssen allerdings anwesend sein, allein aufreibend ist ihr Dienst nicht.

Das Fahrpersonal schätzt die Einrichtung der Depots. Diese ermöglichen, daß die meisten Kondukteure doch oft bei ihren Familien unter der Woche den Mittagstisch, mindestens am Sonntag, nehmen können, und daß dieselben nicht auswärts schlafen müssen.

Eine Durchführung vermehrter Ruhezeiten, eine Reduktion der Dienstzeit erfordere ein vermehrtes Personal. Die nächste Folge werde nun die sein, daß es hiebei mit den Kilometer- und Stundengeldern bergab, die bewährte Einrichtung der Depots verloren gehe, die Fahrer viel mehr auswärts sein müssen. So werde in der That das Bahnpersonal von frommen und guten Leuten, welche für Sonntagsruhe ꝛc. schwärmen, in eine Situation gebracht, die dasselbe nur schädige. Denn, wenn auch das Eisenbahndepartement die Gewalt habe, diese Ruhezeiten durchzudrücken, so habe es doch nicht die Gewalt, die Bahnverwaltungen zur Bezahlung der gleichen Lohnsätze bei weniger Dienstzeit und vermehrtem Personal zu zwingen; die richtige beabsichtigte Wohlthat wird also erst dann wirkungsvoll, wenn das Eisenbahnwesen Bundessache ist. —

— Alpenrosen. Aus dem Hochthale von Iberg bringt man als Weihnachtsgruß grüne Alpenrosen mit den schönsten Knospen, wie man sie nur um Ende Juni auf den Hochalpen finden kann. Man behauptet, bei anhaltend schönem Wetter sollen in vierzehn Tagen die Alpenrosen in schönster Blüthe stehen.

— Katholische Arbeitervereine. Die katholische Fraktion der Bundesversammlung ist, wie das „Vaterland" schreibt, auf Antrag ihres Vorstandes zu folgender Meinungsäußerung gelangt: „Katholische Arbeitervereine sollen da, wo es a gezeigt erscheint, gegründet werden. Dieselben sollen ihre Selbstständigkeit wahren und nicht mit Vereinen, welche ihre christlichen Grundsätze nicht theilen, fusioniren. Das soll aber die katholischen Arbeitervereine keineswegs am Eintritt in den Arbeiterbund zur Wahrung ihres berechtigten Einflusses auf das schweizerische Arbeitersekretariat hindern. Vom Abhalten eines Katholikentages soll aus Rücksicht

---

28

### Feuilleton.

## Der Majoratserbe.

Roman von L. Dohrmann.

Auch Richard Warren war blond, doch war die Nüancirung seines Haares von jenem eigenartig goldig schimmernden Farbenton, den man beim männlichen Geschlecht nur selten findet und der beim weiblichen als außerordentliche Schönheit gilt. Die Farbe seiner Augen wechselte im Ausdruck; bald schienen sie tief blau, bald schwarz zu sein, immer aber strahlte aus ihnen ein intensiver Glanz, der es nicht verrieth, was in der Tiefe dieser unergründlich scheinenden Augen verborgen liegen mochte. Seine Züge waren regelmäßig schön und wirkten durch ausdrucksvolles Mienenspiel äußerst anziehend. Man fühlte sich sympathisch hingezogen zu dem Jüngling, dessen Aeußeres eine edle Gesinnung verrieth.

Die drei jugendlichen Gestalten durchschritten den Park und im Triumph führte Eddy die Ankömmlinge in das Schloß.

Eine Viertelstunde später saßen die beiden Studenten heiter plaudernd im traulichen Wohnsalon den Eltern Eberhard's gegenüber, von welchen Richard Warren in liebenswürdigster Weise willkommen geheißen worden war. Schon nach der ersten Stunde fühlte der junge Amerikaner sich ganz heimisch in dem gräflichen Familienkreis. Graf Treuhold sowohl, wie auch Gräfin Irma fanden offenes Wohlgefallen an der hübschen, distinguirten Erscheinung und dem freimüthigen und doch bescheiden zurückhaltenden Auftreten des jungen Studenten und lauschten mit Interesse den lebhaften Reiseberichten der beiden Jünglinge.

An dem gräflichen Ehepaar war der Lauf der Jahre nicht spurlos vorübergegangen.

Treuhold' sah jetzt mehr denn je seinem Vater. Ein dunkelblonder Vollbart umrahmte die markigen Gesichtszüge und das wellige Haupthaar war an den Schläfen schon von manchem Silberfaden durchsponnen. Aber auf der hohen, geistvollen Stirn lag ein Ausdruck heiterer Ruhe ausgebreitet und aus den stahlgrauen Augen leuchtete ein ungetrübtes Glück.

Gräfin Irma war noch immer eine bezaubernde Erscheinung. Ihre Gestalt war etwas voller geworden im Lauf der Jahre, ohne jedoch hierdurch den schönen Formen Eintrag zu thun. Ihr Antlitz war so zufrieden glücklich, so strahlend frisch, daß man auf den ersten Blick von ihrem vollkommenen Glück überzeugt sein mußte. In der That hatte sie an der Seite ihres Gemahls, im Kreise ihrer Kinder die Jugendliebe vollständig überwunden und gedachte Bruno's nur noch als eines theuren Verstorbenen, denn kein Lebenszeichen mehr von ihm war zu den Seinigen gedrungen.

Irma's Ehe mit Treuhold waren drei Kinder entsprossen. Marie, die älteste Tochter, war seit zwei Jahren mit einem Grafen Hochstetten vermählt und wohnte in Darmstadt, wo ihr Gemahl Adjutant des Großherzogs war. Ihr im Alter folgte Eberhard, der jetzt zwanzigjährige Jüngling, welcher seit zwei Semestern in Heidelberg studirte. Edith, die Jüngste, war eine frische, fröhliche Mädchenblume, deren heiteres Naturell hellen Sonnenschein verbreitete, wohin sie kam. Sie war der Liebling Aller und übte unbewußt auf Jeden mit ihrer sich stets gleichbleibenden Fröhlichkeit eine unwiderstehliche Anziehungskraft aus.

Auch Richard Warren war bald vollständig in den Zauberkreis hineingezogen, den Edith's kindlich frohes Wesen überall um sich schloß. In ihrer harmlosen, neckischen Weise hatte sie zwischen sich und dem Freunde des Bruders bald ein kameradschaftliches Verhältniß gebildet, welches jede Förmlichkeit zwischen ihnen ausschloß und dem jungen Studenten alle Befangenheit im Verkehr mit ihr nahm.

Edith hing an ihrem Bruder mit der ganzen schwärmerischen Zärtlichkeit ihres siebenzehnjährigen Herzens und Eberhard erwiderte die Liebe seiner jungen Schwester im vollsten Maße. Sie war ihm ein Gegenstand zärtlicher Verhätschelung und bei seinen Ferienbesuchen unzertrennlich von ihm.

So kam es auch dies Mal ganz unwillkürlich, daß sie die stete Begleiterin der beiden Studenten wurde, die ohne ihre Einwilligung nichts unternahmen. Edith mußte stets den Ausschlag geben, in welcher Weise sie den Tag zubringen wollten. Sie ritt, sie jagte, sie ruderte mit ihnen und war gegen den jungen Amerikaner gerade so kindlich unbefangen, so schelmisch übermüthig, wie gegen ihren Bruder. Sie machte durchaus kein Hehl daraus, daß sie Richard Warren gern hatte, und hielt es ganz selbstverständlich daß er an ihr das gleiche Wohlgefallen fand. Die Sprache seines Herzens, das ihr mit allen theuren Verstorbenen, denn kein Lebenszeichen mehr von ihm war mit feurigster Bewunderung entgegenschlug, verstand sie noch nicht, und Richard hütete sich wohl, sie aus ihrer Harmlosigkeit aufzuscheuchen. Mit fröhlichem Scherz ging er auf ihren kindlich neckenden Ton ein und berauschte sein heißschlagendes Herz in dem holden Zauber ihrer Nähe, ohne an ein Ende dieser seligen Ferientage zu denken.

Weder Edith selbst, noch ihre Eltern ahnten etwas von der Liebe des Jünglings. Die Letzteren sahen den Verkehr der jungen Leute für gänzlich harmlos an, denn Eddy galt ihnen noch für ein völliges Kind und auch der Freund ihres Sohnes war ja kaum zwanzig Jahre alt. Ueberdies war er ein Bürgerlicher und ein Ausländer und kam als solcher in ihren Augen bei der eventuellen Wahl eines Gatten für die Komtesse gar nicht in Betracht. So kam ihnen die Möglichkeit einer gegenseitigen, ernsten Neigung zwischen Edith und Richard nicht im entferntesten in den Sinn. Hätten sie die geringste Ahnung von seinen Gefühlen gehabt, so würden sie dem jungen Mann jedenfalls weniger freundlich begegnet sein und Eddy energischer vor seinem Verkehr behütet haben

Richard aber träumte voll Entzücken den ersten, seligen Traum der Liebe und erwachte erst zur nüchternen Wirklichkeit, als unerbittlich der Tag der Abreise herangerückt war. Aber auch

auf den Pius-Verein, mit dem die Arbeitervereine in freundlichen Beziehungen stehen, abgesehen werden."

— Neujahrsgratulation. Maß ist gut in allen Dingen. In Basel will sich ein Verein für Abschaffung der Neujahrsgratulationen bilden. In der „Nat. Ztg." macht nun einer darauf aufmerksam, daß durch diesen Brauch, der eine immerhin nennenswerthe heimische Industrie voraussetzt, diese doch unterstützt werde. Wir sind überzeugt, wenn jedem dieser Vereinler am Neujahr ein 12pfündiger Schinken gespendet würde, ihr Erbarmen mit den Briefträgern hätte sofort ein Ende. Wem die Gratulationskarten zu lästig fallen, soll keine versenden. Das nächste Jahr wird er auch ohne Vereinsmitglied zu sein, von selbst verschont.

---

# Kantonales.

## Aargau.

— Aarau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 28. Dez.

Der Bundesrath richtete im Oktober abhin an die eidg. Stände die Einladung, die Verwaltung der Fonds der Fabrikkrankenkassen, staatlicher Aufsicht zu unterstellen und alljährliche Kenntnißgabe des Standes derselben an die versicherten Arbeiter, sowie vollständige Sicherstellung des daherigen Vermögens einzuführen. Aargauischerseits wurde hierauf erwidert, daß man diese Anregung für durchaus gerechtfertigt halte, indessen der Ansicht sei, daß dieselbe von den Kantonen nur auf dem Weg der Gesetzgebung durchgeführt werden könne und daß es daher der Sache weit besser gedient wäre und man leichter und richtiger zum Ziele gelangen würde, wenn der Bund, anstatt die Kantone auf den langwierigen Weg der kantonalen Gesetzgebung zu verweisen, von seinen im Fabrik- und Haftpflichtgesetz bereits begründeten gesetzlichen Kompetenzen selbst Gebrauch machen und durch eine Verordnung oder ein Zirkular das Nöthige auf eine für alle Kantone verbindliche Weise anordnen würde. Der Bundesrath erklärt nun hierauf, daß, obwohl er die hierseitigen Anschauungen vollkommen würdige, er sich doch nicht entschließen könne, seinen Standpunkt zu verlassen.

In Folge dessen erhält nun die Direktion des Innern den Auftrag, zu prüfen, ob nicht Bestimmungen über die Fabrikkrankenkassen in den Gesetzesentwurf über die obligatorische Krankenversicherung aufzunehmen seien.

Das schweiz. Landwirthschaftsdepartement hat den Kantonsregierungen ein Gutachten des Hrn. Müller, Abtheilungschef des Departements, und Dr. F. Schaffner, Kantonschemiker in Bern, über die Errichtung einer schweiz. Milchversuchsstation mit der Einladung übermittelt, sich über dieses Projekt zu Handen des Bundesrathes zu äußern. Gestützt auf die Gutachten der technischen Kommissionen, wird nun dem Departement erwidert, daß das Projekt zu begrüßen sei, daß es, so wie vorgeschlagen, in seinen Grundzügen den Bedürfnissen des Landes entspreche und daher aargauischerseits die Zustimmung zu demselben ausgesprochen werde.

Das Dekret des Großen Rathes vom 21. Nov. 1888 zu Festsetzung der Taggelder und Reiseentschädigungen an die Kommissionen, Experten und Beamten des Staates, wird vom Regierungsrath durch einen Vollziehungsbeschluß auf 1. Januar 1889 in Kraft erklärt.

Durch Schlußnahme vom 8. Sept. 1887 wurden auf die Erlegung einzelner der Landwirthschaft, Fischerei und Jagd besonders schädlicher Thiere Schußprämien ausgesetzt.

Nachdem nun in den letzten Monaten die Zahl der zur Prämirung vorgewiesenen Thiere bedeutend abgenommen hat und daher zu vermuthen steht, daß diejenigen schädlichen Thiergattungen, auf welche Prämien gesetzt wurden, auf dasjenige Maaß reduzirt seien, das geduldet werden kann, so hat der Regierungsrath beschlossen, die Ausrichtung von Schußprämien vom 1. Januar 1889 hinweg bis auf Weiteres zu sistiren.

Nach den vorliegenden Rapporten sind seit Anfangs September 1878 bis heute folgende Thiere zur Prämirung vorgewiesen worden:

3 Wildkatzen, 73 Hausmarder, 222 Dachse, 131 Fischreiher, 230 Sperber, 1437 Häher, 1852 Würger, 18 Baumfalken, 34 Edelmarder, 61 Iltise, 26 Fischottern, 147 Habichte, 287 Elstern, 1135 Rabenkrähen, 19 große Uhu, 26 Gabelweihe oder Milane.

Für den Abschuß dieser Thiere wurden im Gesammten an Prämien bezahlt Fr. 5225

Dem Herrn Gerichtspräsidenten Bürgi in Magden wird die aus Gesundheitsrücksichten auf Ende dieses Monats nachgesuchte Entlassung in Ehren und unter Verdankung der geleisteten Dienste ertheilt.

Das neue Waldreglement der Gemeinde Schöftland erhält mit einigen Detailbemerkungen die regierungsräthliche Genehmigung.

— Der Anstoß zur Revision der Bundesverfassung ist nun auch im Kanton Aargau gegeben und zwar durch den Freischütz aus Muri. Es ist dies ein Wochenblatt, das vornehmlich im katholischen Landestheil gelesen und von einigen Pfarrern sowohl aus dem Studenland als dem Freiamte mit Nachrichten gut bedient wird. Die Tendenz des Blattes ist ausgesprochen das, was man ultramontan nennt. In Compromißpolitik macht es nur so lange mit, als es ihm gefällt. Es vertheidigt frank und frei das, was der ultramontane Pfarrer wünschen muß. Diese Offenheit ist an ihm zu loben. Wir denken, es werde diese auch an andern Blättern leiden mögen.

Der Lichtensteiger Rekurs gibt ihm Anlaß, Hrn. Nationalrath Zsler den zarten Wink zu geben, seine Wähler werden ein andermal weniger vertrauensselig sein. Da hätte man also das Geständniß, Hr. Zsler sei als Vertrauensmann der Ultramontanen nach Bern geschickt worden.

Sodann zeigt der Freischütz, was die (geistlichen) Wähler wollen. Nakt und deutlich sagen sie:

„Das Grundübel liegt im Art. 27 der Bundesverfassung selbst und darum fordern wir frank und frei: Revision der Bundesverfassung und insbesonders des Schulartikels im freiheitlichen und christlichen Sinne."

Der Schuß ist von der Kanzel gefallen; nun wird das Verwedeln nichts mehr helfen. —

— Vom Bezirksamt Aarau geht uns folgende Mittheilung zu: Nach dem jüngsten Erlasse der Finanzdirektion sind die polizeilichen Anordnungen über die Neujahrszeit den Vorjahren gleich getroffen worden.

Am Sylvester und Neujahr ist Freinacht, d. h. es kann jeder Wirth nach Belieben wirthen, ohne an eine Zeit gebunden zu sein; am Berchtholdstag und Neujahrsonntag hingegen bedarf es, wenn länger gewirthet werden will, besonderer Bewilligung, mit Erlegung üblicher Taxen. Gastwirthe erhalten auf Verlangen und gegen Erlag der bestimmten Taxe von Fr. 2 per Tag 2 Mal Tanzbewilligung, die sich nach Belieben auf Sylvester, Neujahr, Berchtholdstag oder Neujahrsonntag verlegen können.

— Kantonale Krankenanstalt in Aarau. Soeben geht uns der erste Jahresbericht der Krankenanstalt zu, erstattet von Hrn. Dr. Bircher. Er enthält Geschäftliches, Mittheilungen über die Administration und die Spezialberichte über die chirurgische, die medizinische Abtheilung und die Gebäranstalt, letztere beiden Berichte erstattet von Herrn Oberarzt Kalt. Wir kommen auf den Bericht zurück.

— Aarau. Witterung. Vorgestern hatte man auf dem Alpenzeiger 15 Grad Wärme und eine prachtvolle Aussicht auf die Schneeberge.

— In einer Gemeinde des Bezirks Aarau rapportirt die Feuerschau an den Gemeinderath:

„Außer einigen kleinen Fehlern haben wir keine „feuergefährlichen Bemerkungen" zu machen." Die Feuerbeschauer.

Ja, ja, feuergefährliche Bemerkungen sind heutzutage schlimm.

— Fräulein Anna Heer von Märstetten, eine frühere vorzügliche Schülerin der Bezirksschule in Aarau, hat in Zürich das medizinische Staatsexamen mit den besten Noten bestanden. Sie hat sich nach London begeben, um dort am neuen Frauenspital und bei den Gebäranstalten ihre weitere Ausbildung zu suchen.

— In Brugg werden von Töchtern und Schulkindern in einer sogen. Armenschule auf die Weihnacht allerlei Kleidungsstücke für Arme bereitet. Auf Weihnacht 1888 wurden vertheilt: 25 Leintücher, 20 Knabenhemden, 36 Frauenhemden, 126 Paar Strümpfe, 54 Jacken, 7 Knabenkleider, 41 Unterröcke, 27 Paar Unterhosen, 23 Unterwesten, 48 Windeln, 20 Schürzen, 13 Paar Mitli, 2 Kinderschluttle. Total 442 Stück. —

— Volkszählung. Der Gemeinderath Brugg hat jedem seiner Volkszähler für ihre Arbeit 10 Rp. für jede auf die Zählliste genommene Person, somit an alle 6 Zähler 161 Fr. 30 Rp. ausrichten lassen.

— Villmergen hat eine sehr regsame Bevölkerung, die sich einen Jux zu machen versteht. Auf die Fastnacht bereitet man dort die Aufführung eines Volksschauspieles vor. Eine Versammlung von 100 Männern und Jünglingen hat bereits die bezüglichen Beschlüsse gefaßt und eine Kommission bestellt. Es soll die „Republik Gersau" das in Aussicht genommene Stück sein.

Am Dreikönigstag wird dort Konzert sein.

— In Sarmenstorf wird mit 2. Januar die Naturalverpflegung für arme Durchreisende eingeführt.

— Im Bezirk Bremgarten wird die von der Kulturgesellschaft angeregte Naturalverpflegung für arme Durchreisende mit dem 1. Januar eintreten.

Diesem Vereine gegen den Hausbettel sind die Gemeinden Bremgarten, Dottikon, Sarmenstorf und Wohlen beigetreten.

Die Verpflegung besteht für Vormittags Ankommende in Suppe, Brod und Gemüse, für Abends Anlangende in Nachtessen (Kaffee oder Suppe mit Brod) Nachtquartier und Frühstück. Diese Naturalverpflegung wird verabfolgt in Herbergen, welche in Bremgarten, Wohlen und Sarmenstorf errichtet sind, und gegen von den Gemeindekanzleien unter genauer Controle ausgestellte Ausweiskarten. Gebrannte Wasser dürfen den unterstützten Passanten nicht verabreicht werden.

— Kulm, 28. Dez. Letzte Nacht brannte um 11½ Uhr im Spitzacker, Gemeinde Unterkulm, ein unbewohntes Strohhaus nieder.

— Zofingen. Hr. Oberst Künzli hat an die Betriebskosten des Bezirksspitals für drei Jahre sich zu einem jährlichen Zuschuß von 1000 Fr. verpflichtet.

— Schneider auf der Stör. Im Frickthal betreibt ein Scheider auch Landwirthschaft und besitzt in Folge dessen eine Kuh, ein Kalb und eine Gaiß. Weil er sein Vieh zweimal füttern müsse, wollte er zu einem Kunden nicht auf die Stör. Der Kunde versprach aber, das Vieh schon füttern zu wollen und am andern Morgen traf bei ihm unser Schneiderlein mit Scheere, Bügeleisen und seinem ganzen Viehstand: Kuh, Kalb und Gaiß ein. Der Bauer kratzte sich hinter'm Ohr, machte aber gute Miene zum bösen Spiel.

— Laufenburg. Die Ortsbürgergemeinde Laufenburg hat das dem Staate zustehende Fischereirecht im Rhein bis Säckingen um 300 Fr. erworben. Die Fischenzen werfen den Laufenburgern so viel ab, daß sie nur eine halbe Steuer beziehen müssen.

## Zürich.

— Eine Kommission des Kantonsrathes hat einen kurzen Gesetzesentwurf ausgearbeitet über die unentgeltliche Beerdigung. Nach diesem Entwurfe sollen die Kosten aller Beerdigungen von Kantonseinwohnern ungefähr zu gleichen Theilen von Staat und Gemeinden getragen werden; es soll ferner die wesentliche Erleichterung eintreten, daß die Hinterlassenen nur die schon durch das Zivilstandsgesetz geforderte Todesanzeige beim Zivilstandsbeamten zu erstatten haben und daß dann die Leichenschau und alles, was zur Beerdigung gehört, von Amtes wegen angeordnet wird.

— Der Grütliverein Zürich hat beschlossen, mit den übrigen politischen Vereinen der Stadt in Verbindung zu treten und an der nächsten Stadtgemeindeversammlung einen Antrag einzubringen auf Unentgeltlichkeit der Lehrmittel an Primar- und Sekundarschulen im Gebiete der Stadt Zürich.

— Das ostschweizerische Grütliturnfest für 1889 findet in Zürich statt.

## Bern.

— Affoltern i. E. Infolge eines Zufalls hätte hier am vorigen Sonntag leicht schweres Unglück entstehen können. Zwei Dragoner von Aüegsau und ein anderer junger Mann von Kirchbühl machten einen Spazierritt. In der Nähe von Weyer gab letzterer zwei Revolverschüsse ab, wodurch die Pferde scheu wurden; nachdem die letztern etwas besänftigt waren, krachte unversehens wieder ein Schuß, welcher den einen Dragoner von Aüegsau in einen Oberschenkel traf. Die Kugel blieb in dem Oberschenkel stecken und mußte von Hrn. Dr Suri in Sumiswald herausgeschnitten werden. Weitere Gefahr ist für den Verletzten glücklicher Weise nicht vorhanden.

## Uri.

— Die Urner Regierungsräthe hatten bis jetzt nur ganz bescheidene Sitzungsgelder. Nun wurde für Besorgung der Departementsarbeiten denselben vom Landrath ein Honorar von 400 Fr. bewilligt. Vom Regierungsrath wurden 500 Fr. beantragt. Der Gehalt des Landammanns beträgt 300 Fr., der des Statthalters 100 Fr. Der Landrath hat 1500 Fr. an die kantonale Erziehungsanstalt aus der Ohmgeldentschädigung von 65,000 Franken im Sinne der bundesgesetzlichen Bestimmung betr. Alkoholzehntel für das Jahr 1889 beschlossen.

## Baselland.

— Der „National-Ztg." wird aus diesem Kanton geschrieben: Am Vorabend des Weihnachtsfestes gingen wir durch das protestantische Dorf X, als gerade die Abendglocke der nahegelegenen Kirche zu läuten begann. Bei dem ersten Ton der Glocke sahen wir aus jedem Haus des Dorfes eine Frau oder Tochter mit dem Wasserkessel zu dem Dorfbrunnen eilen. Auf Befragen erklärte uns der Wirth, daß das Wasser, das am heiligen „Obe" während dem Läuten der Abendglocke aus der Brunnenröhre läuft, als geheiligtes Wasser betrachtet werde, also für Menschen und Thiere segenbringend sein soll. Dieser Gebrauch ist nur noch in wenigen Gemeinden üblich.

## Wallis.

— Kleiner Krieg. Am 9. Dezember hatte man in Brieg den Gemeindrath neu gewählt. Zur Feier des Tages veranstalteten die jungen Burschen des Städtchens einen Tanz. Dabei wurden sie aber von der Jungmannschaft aus Naters gestört und in kurzer Frist kam es zu einem Handgemenge. Alles im Gasthaus wurde kurz und klein geschlagen; das Messer wurde eifrig gehandhabt und nachdem die Ordnung wieder hergestellt war, lagen drei Schwerverwundete auf der Wallstatt. Der eine hatte drei Messerstiche erhalten und trug eine klaffende Kopfwunde davon.

## Neuenburg.

— Vorigen Freitag Abend stand die von Cernier nach Neuenburg fahrende Post in Gefahr, durch einen Dieb zwischen Fontaine und Boudevilliers geplündert zu werden. Der Schelm, der im Augenblicke entdeckt wurde, als er die Striae der Decke des Gepäckraums zerschnitt, konnte sich flüchten und wurde noch nicht eingebracht.

---

jetzt wagte er es noch nicht, Edith's unbefangene Kindlichkeit durch das Geständniß seiner Liebe zu stören.

Graf Treuhold, der zu dem Studenten eine warme Zuneigung gefaßt hatte, forderte ihn beim Abschied mit liebenswürdiger Herzlichkeit auf, in den Sommerferien mit Eberhard zu ihnen zurückzukehren, und mit innerlich jubelnder Freude nahm Richard diese Einladung an. Sein auffauchzendes Herz sah im Geiste schon nach kurzer Trennung abermals glückliche, selige Tage vor sich liegen. Er ließ die Geliebte nicht zurück; er nahm mit sich fort in seinem Herzen ihr holdseliges Bild, umflossen von dem verklärenden Schimmer süßer Zukunftsträume.

### Waadt.

— Das Bezirksgericht von Lausanne hat die Schadenersatzklage der Waadtländer Kreditanstalt gegen ihren früheren Kontroleur Moreillon (die sich auf 2¼ Mill. Fr. stellte) in ihrer Gesammtheit abgewiesen, die Prozeßkosten aber beiden Parteien zu gleichen Theilen auferlegt.

— Advokat Karl Gilliéron, Aktuar der waadtländischen Staatsanwaltschaft und Uebersezer des Haberstich'schen Kommentars zum schweizerischen Obligationenrecht, ist am 27. ds. in Moudon nach langem Leiden, 35 Jahre alt, gestorben.

## Allerlei Neuigkeiten.

— Am 24. Dezember fand vor dem Kantonsgericht von Schaffhausen die Aburtheilung der Diebe statt, welche im letzten Sommer der Schweizer. Industriegesellschaft Neuhausen etwa 7800 Fr. entwendet hatten. Der Hauptangeklagte Kunle erhielt 6, sein Genosse Sigg 5½ Jahre Zuchthaus.

— In Außersihl wurde einem Metzgerburschen, während derselbe im Industriequartier seinen Handwagen einen Augenblick auf der Straße unbewacht stehen ließ, ein halbes Schwein entwendet, ohne daß der Schelm beobachtet wurde.

— Zum Narren gehalten. Der „Schwarzwälder" meldet: Der als Anarchist bezeichnete Franz Troppmann aus Floß in Bayern, welcher Ende August in Billingen verhaftet wurde und unter steter Bewachung durch die Gendarmerie hinter Schloß und Riegel gesetzt war, wurde vorgestern zum allgemeinen Erstaunen auf freien Fuß gestellt. Die Reichsanwaltschaft hat vermuthlich das Beweismaterial nicht hinreichend gefunden und deßwegen das Untersuchungsverfahren eingestellt. Troppmann ist bekanntlich aus der Schweiz ausgewiesen worden; vielleicht entpuppt sich derselbe nun als Agent Provocateur.

— In einer der ver. angenen Nächte brachen nach der „Nat. Ztg." zwei große Hunde in einen bei Mülhausen gelegenen Schafspferch und richteten darin ein grauenhaftes Blutbad an. Ueber 120 Schafe sind von den Hunden erwürgt und zerrissen worden. Viele andere Thiere der Heerde wurden verwundet und schließlich konnte sich die ganze Heerde nur in wilder Flucht retten. Der eine Hund fiel auch unterwegs einen Metzger an, der sich nur mit großer Mühe retten konnte. Der Schaden beläuft sich auf ca. 4000 Mark, da außer den erwürgten Schafen viele erstickt sind.

— Nach Meldungen aus Messina wurde dort, sowie in Jagonegro ein heftiger Erdstoß verspürt. In Castrocale wurden vier Erdstöße, von denen zwei besonders heftig auftraten, wahrgenommen. Schaden ist dadurch, soweit bis jetzt bekannt, nicht verursacht worden.

— Das Wahlrecht der Damen. Aus London schreibt man: „Vor einigen Tagen versandte die wegen ihrer Excentricitäten bekannte Lady Florence Dixie die Einladungskarten für die Feste, die sie in dieser Saison zu veranstalten gedenkt. Zu üblichem Text wurde folgende Nachschrift beigefügt: „In meinen Salons hat der lächerliche Unsinn, welcher darin besteht, daß die Frauen und Mädchen ruhig warten müssen, bis es dem einen oder dem andern Herrn gefällt, sie zum Tanze aufzufordern, ein Ende. Es steht den Damen frei, sich aus der Gruppe der Herren einen beliebigen Tänzer zu holen, ich dulde nicht, daß in meinem Hause die Herren Pascha's auf und ab spazieren, um zu überlegen, welche Dame ihnen als Tänzerin zusagt. Bei mir haben die Frauen das Wahlrecht."

## Neueres & Telegramme.

Bern. In der Nacht vom Dienstag auf den Mittwoch hat ein bis dorthin unbescholtenes Mädchen einen grausen Kindsmord verübt. Ihren Zustand hat sie zu verbergen verstanden, aber ihr Kind mit Messerstichen zu tödten versucht und als dies nicht gelang, schließlich erdrosselt. — Eine Nachbarin, die etwas von diesen Vorgängen gehört, führte die Entdeckung herbei. — Die Betreffende wurde verhaftet, aber, da sie sofort als schwer krank befunden wurde, in das Spital abgeführt. Sie hat — es ist gar nicht daran zu zweifeln, — die unglückselige That in einem durch Verzweiflung hervorgerufenen Zustand des Irrsinns begangen, und ist darum mehr zu bedauern, als anzuklagen.

Bundesstadt, 28. Dez. Der Bundesrath hat die gemäß der Militärorganisation von den Kantonen zu stellenden 25 Kompagnien Positionsartillerie in fünf Abtheilungen und eine Ersatzreserve eingetheilt. Jede dieser fünf Abtheilungen wird aus zwei Kompagnien des Auszuges und zwei Kompagnien der Landwehr gebildet.

Oberst Bischoff in Basel hat die nachgesuchte Entlassung vom Kommando der 9. Infanteriebrigade erhalten.

Laut Berichten aus Rom ist das Zustandekommen des neuen italienischen Handelsvertrages noch immer zweifelhaft.

Rom, 28. Dez. „Opinione" meldet, die tunesische Regierung wolle von den fremden Angestellten der öffentlichen Aemter französische oder tunesische Naturalisirung fordern, ansonst sie entlassen würden. Das Blatt bedauert diesen neuen Zwischenfall, welcher die erloschene Polemik frisch entfache und berichtet, die italienische Regierung habe England und den Centralmächten Mittheilung von der Sache gemacht.

Paris, 27. Dez. Das gesammte Budget wurde in der Schlußabstimmung mit 214 gegen 16 Stimmen angenommen.

Paris, 28. Dez. Der Frauenmörder Prado wurde heute früh hingerichtet.

London, 28. Dez. Nach einem Telegramm der „Times" aus Sansibar befinden sich alle Missionare in Urambo, Mpwapwa und Mboio in Sicherheit. Die Deutschen in Mpwapwa befestigten den Berggipfel Boma; sie sind im Besitze einer Kanone und verlassen niemals die Befestigungswerke. — Der von seinem Bruder vertriebene Herrscher von Uganda, Nwanga ist in Usazoma am Strande des Viktoria-Nyanzasees angekommen.

Redaktion: J. J. Spühler.

**Inventur-Ausverkauf** rein wollener doppeltbreiter Stoffe **a 85 Cts. bis Fr. 1. 20 Cts. per Elle** oder Fr. 1. 95 Cts. per Meter (reeller Werth Fr. 2. 45 Cts. bis Fr. 4. 75 Cts. per Meter) versenden in einzelnen Metern direkt an Private franco in's Haus **Oettinger & Co.**, Centralhof, **Zürich.**
P. S. Muster-Collektionen bereitwilligst, neueste Modebilder gratis. [5979

**Getreide-Börse Zürich.** Zürich, 28. Dezember.

| per 100 Klogr. | Prima | Mittel | Gering. | loco |
|---|---|---|---|---|
| Ungarweizen alt | 23 | 22 | — | " |
| Bessarabischer | 25 | 23½ | — | " |
| Theodosia | 24 | 23½ | — | |
| Azyma | 24½ | 23½ | 22 | |
| Landweizen | 19 | 18½ | 18 | - |
| Roggen | 16½ | 15½ | — | " |
| Futtermais altes | 17½ | 17 | — | " |
| Hafer böhmischer | 19 | 18 | — | " |
| " ungarischer | 18½ | 17½ | — | " |
| Landhafer | — | 16½ | 15 | " |

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
mittlerer Barometerstand 72[illegible],8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8, ° Cels.

| 18-8 Dezbr | Beobachtungszeit | Thermometer im Freien | Barometerstand i. mm Absol. | Reduz. | Windrichtung und Stärke | Hygrom. trisch. gradigkeit | Witterung |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 28. | Mittgs. 1 U | +1,6 | 726,3 | 763,5 | W° | 81 | bedckt |
| 28. | Abends 9 „ | +0,3 | 726,3 | 763,5 | SW° | 91 | „ |
| 29. | Morg. 7 „ | -0,1 | 725,4 | 762,6 | NEE° | 90 | „ |

Beobachtung um 7 Uhr früh:
Maximum +1,6°C. Minimum -3,0°C
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh mm.
**Pariser Observatorium** vom 28. Dezember.
Wahrscheinlich Südwestwind, Regen, ziemlich normale Temperatur.

**Kirchenzeddel.**
**Prediger in Aarau.**
Reformirter Gottesdienst.
Sonntag den 30 Dezember.
Morgens 8¼ Uhr: Hr. Pfr. Wernly.
½12 Uhr: Taufen.
**Neujahr 1889.**
Morgens 8¼ Uhr: Hr. Pfr. Wernly
Christkatholischer Gottesdienst.
Sonntag den 30 Dezember:
10 Uhr: Predigt und deutsche Meßfeier Hr. Pfr. Fischer.
Montag den 31. Dezember: (Jahresschluß.)
7 Uhr Abends: Gemüthliche Sylvesterfeier mit der reform. Gemeinde.
Dienstag den 1. Januar: (Neujahrstag.)
10 Uhr: Predigt und deutsche Meßfeier Hr. Pfr. Fischer.
Römisch-kathol. Gottesdienst.
Sonntag den 31. Dezember:
Vormit. 9 Uhr: Predigt und Amt.
Nachm. ¾2 Uhr: Christenlehre.
Herr Pfr. Stöckli.
Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.
Sonntag den 30. Dezember
Vorm. 9 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern. (Hl. Communion).
Nachmittagsgottesdienst fällt aus.
Abends 7½ Uhr: Jahresschlußfeier.

**Hauptversammlung**
**der Aarg. landwirthsch. Gesellschaft**
nächsten **Sonntag den 30. Dezember,** Nachmittags 1 Uhr, im Gasthof zum „Bären" in Suhr.
Verhandlungsgegenstand:
Ueber Errichtung von Viehzuchtgenossenschaften. Referent: Herr H. Abt, Director der landw. Winterschule, von Bünzen.
Da dieser Verhandlungsgegenstand eines der wichtigsten Gebiete zur Verbesserung der Lage unserer Landwirthschaft betrifft, so wird auf zahlreiche Betheiligung gehofft. (5971
Rohrdorf u. Aarau am 25. Dez. 1888
**Der Vorst. d. landw Gesellsch.**

Neue Sendung in
**Japanwaaren**
soeben angekommen, worunter **Porzellanservices** für 2–12 Personen. **1 Schmuckschrank, Prachtst ke, 2c. 2c.**
Achtungsvollst
6008] **Ed. Müller.**

**Feuerwehr Aarau.**
**Umzug von Geräthschaften in die neuen Lokale.**
**Aufgebot**
für
**Mittwoch den 2. Januar 1889.**
I. **Vormittags 9 Uhr:** Antreten im Kaufhause.
a. Der Stab.
b. Der Materialverwalter.
c. Die Chefs der sämmtlichen betheiligten Corps.
II. **Vormittags 9½ Uhr:** Antreten bei der alten Postremise.
1. Das Rettercorps
2. „ Hydrantencorps „ „ „ „ „
3. „ Leiterncorps Nr. IV. „ „ „ „ „
4. „ Spritzencorps mit Depôt Nr. 1 „ „ „ „ „
5. „ „ „ „ „ 6 „ „ „ „ „
6. „ „ „ „ „ 2 „ b. Spritzenh. b. d. ob. Mühle.
7. „ „ „ „ „ 3 „ „ „ „
8. „ „ „ „ „ 9 „ „ „ jenseits der Aare.
9. „ „ „ „ „ 11 „ „ „ i. d. Golattenmattg.
10. „ „ „ „ „ 12 „ „ „ „
11. „ Leiterncorps „ II. „ bei der Storchenscheune.
12. „ „ „ III. „ „ „ „
13. „ Baucorps „ „ „ „
**Ausrüstung: Armbinde.**
Aarau, den 29. Dezember 1888. [6000
**Kommando der Feuerwehr.**


**Gasthof z. Rößli.**
**Neujahrs- & Berchtoldstag**
**Tanz-Belustigung**
wozu freundlichst einladet [6011
**B. Kühn.**


**Brauerei Affenkasten.**
**Ueber die Neujahrstage**
**feinstes**
**Bockbier.**


**Kurhaus Alpenzeiger.**
**Ueber die Feiertage**
**Salvator-Bier**
aus der Brauerei Weinberg.
Achtungsvollst!
**H. Wächter-Haßler.**

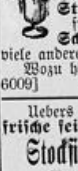
**Volksküche in Aarau**
und
**bürgerliches Kosthaus.**
**Geöffnet von Morgens 5 bis Abends 9 Uhr.**
Lokal im
**Parterre** und **Erster Stock.**

| Preise: | | Preise: | |
|---|---|---|---|
| Frühstück | 35 Cts. | Frühstück | 40 Cts. |
| Mittagessen | 40 „ | Mittagessen | 50 „ |
| Nachtessen | 40 „ | Nachtessen | 50 „ |

Pensionaire werden in beiden Lokalen zu den billigsten Preisen angenommen.

Wer Essen über die Gasse holt wird ersucht **vor oder nach 12 Uhr** solches in Empfang zu nehmen.
Achtungsvoll
5897] **Sommer.**

*Adress-, Visiten- & Gratulations-Karten*
*in elegantor Ausführung*
AARAU. BUCHDRUCKEREI
**der Aargauer Nachrichten.**

Von **heute an und über die Festtage**

**Bockbieranstich**
**Schüfeli & Rippli mit Straßburgersauerkraut,** frisch gekochte **Dehrli, Schnörrli & Füßli** sowie viele andere Sorten.
Wozu höflichst einladet
6009] **J. Eggimann,** Wirth.

Uebers **Neujahr** sind wieder **frische feinpräparirte**
**Stockfische, Hasenpfeffer, Bratwürste 2c. 2c.**
zu haben bei [6007
**Geschwister Hauser** z. Bären in **Buchs.**

Täglich frische
**Bierbrod.**
Es empfiehlt sich bestens
6013] **Paul Keller,** Conditor.

**I. Qualit. Rindfleisch, prima Kalbfleisch, schönes Schweinefleisch, Schinken, Schüfeli, dürre Rindszungen, täglich frische Wurstwaaren**
empfiehlt [6010
**J. Mattenberger,** Metzger.

Ganz junges fettes **Kuhfleisch,** I. Qualität **Rindfleisch,** frisches **Schweinefleisch,** extra fetten **Speck- und Flammenschmalz** empfiehlt bestens [5994
**Siegrist,** Metzger, Milchgasse.

**Aechten Bienenhonig**
verkauft
Frau **Siegrist-Hunziker,**
5482] Rain 874.

**Zu vermiethen:**
Ein großes **Verkaufslokal** mit **Wohnung** an ganbarer Straße.
Wo? sagt der Verleger. (6014

**Zu vermiethen:**
Sofort ein möblirtes **Zimmer.**
Auskunft bei die Exp. d. Bl. [6016

## Grütlimännerchor Aarau.

**Neujahrsfeier.**

**Dienstag den 1. Januar 1889,** Abends 8 Uhr im Festsaale unter Mitwirkung der Streichmusik Spillmann.

Programm:

I. Theil im Theatersaal.

1. Mailied v. A. Billeter, Männerchor.
2. Theatralische Aufführung.

**Die Vereinsnarren** oder

**Allzuviel ist ungesund.**

Neujahrsscherz in 5 Bildern v. A. Lang

3. Abendlied v. J. Sturm, Männerchor.
4. Ein Stündchen im Gesangverein.

Humoristische Scene für Männerchor und Soli von Simon.

II. Theil im großen Saale mit Consumation.

**Gesangsproduktionen & Tanz.**

**Wirthschaft von Brunnhofer,** Restaurateur.

**Kassaeröffnung 7 Uhr, Anfang 8 Uhr.** [5698

**Preise der Plätze: I. Platz 1. Fr., II. Platz 70 Cts.**

Billete können zum Voraus bezogen bei Herren Widmer z. Consum und Walter-Schmutziger, Nähmaschinenhandlung.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein

**Der Grütlimännerchor Aarau.**

---

**Restaurant Brunnhofer.**

Heute Samstag u. Sonntag

**Rippli mit Sauerkraut, Ohrli, Schnörrli, Füßli, Kuttlen** und **Lebern.** [5627

---

**Restauration z. Vis-à-vis.**

Ueber **Festtage feinstes**

**Bockbier.**

**Am Berchtoldstage aller Art**

**Wehen**

wozu freundlich einladet [6006

**O. Siebenmann.**

---

**Restaurant zur Halde.**

Heute Abend und Morgen selbstgemachte

**Blut- & Leberwürst**

nebst feinstem

**Karbacher-Bockbier**

höflichst empfiehlt sich [6002

**D. Woodtly.**

---

Ueber die Feiertage

**ausgezeichnetes**

**Bockbier**

bei

**Renold** im Schachen.

---

Ueber die **Festtage** empfehle:

**Kalte & warme**

**Pasteten**

Achtungsvoll

6(01] **O. Siebenmann,** Patissier.

---

Ueber die Feitzeit alle Tage

**kalte Pasteten**

5958] bei **J. Wüthrich,** Confiseur.

---

Bringe über die Festzeit meine verschiedenen selbstverfertigten

**Pralinés**

zu den bekannten billigen Preisen in gefällige Erinnerung. [5962

Achtungsvollst

**E. Wüthrich,** Confiseur.

---

**Westphälische Schinken**
**Casseler Milch-Schinken**
**Berner Schinken**

empfiehlt höflichst [5975

Frau **Schmid-Maurer.**

---

**Extra feine**

**Basler-Leckerli**

per Dutzend zu 80 Cts.

empfiehlt höflichst [5731

**Alb. Fisch-Vogt.**

---

## Stadtmusik Aarau.

**Abend-Unterhaltung**

**mit Ball**

am Berchtoldstag den 2. Januar 1889, Abends 8 Uhr

im Festsaal.

**Programme sind aufgelegt.**

**Entrée Fr. 1.** — per Person (berechtigt z. Concert & Tanz).

Concert und Ball finden im grossen, Consumation nach Schluss des Programms im kleinen Saale statt.

Ball-Anfang 10 Uhr (Orchester aus Zürich).

**Wirthschaft:** Frau Wittwe Bertschinger zur Cantine.

Kassaeröffnung 7 Uhr, Anfang 8 Uhr.

*Der Vorstand.*

**NB.** Für diese Abendunterhaltung fallen die Billets und Ausweiskarten der Passiven ausser Betracht.

---

**CONCERT**

gegeben von der

**Feldmusik & Männerchor Suhr**

am Neujahrstag im Gasthof z. Kreuz.

**Anfang Nachmittags 3 Uhr.**

Nachher Tanz.

Gute Bedienung zusichernd, empfiehlt sich bestens

**G. Ryser** z. Kreuz.

---

**Krone Aarburg**

**Tanz**

am Neujahrs- und Berchtoldstag

(den 1. und 2. Januar.)

bei gut besetzter Musik.

Es ladet freundlichst ein

5967] **E. Dietler.**



---

**Bayrische Bierhalle**

z. alten Post:

Fortwährend **Franziskaner Bräu.**

Für Tit. Gesellschaften, Vereine, Vorstandssitzungen ist im ersten Stock ein geräumiges Lokal eingerichtet.

---

**Anzeige und Empfehlung.**

**Gasthof z. Bären in Buchs.**



Wir beehren uns dem geehrten Publikum von **Buchs** und **Umgebung** zur Kenntniß zu bringen, daß wir den von unserm sel. verst. Vater seit langen Jahren innegehabten **Gasthof-Betrieb** übernommen haben. Es wird unser Bestreben sein, durch **gute reelle Getränke, schmackafte Speisen** sowie in jeder Beziehung mit angenehmer Bedienung die Zufriedenheit unserer Gäste zu erlangen und zu bewahren. [60004



Um geneigten Zuspruch bittend, zeichnen

Hochachtungsvollst

**Buchs,** im Dezember 1888.

**Geschwister Hauser.**

---

**Bierbrauerei Buchs.**



**Morgen Sonntag** und über die bevorstehenden **Festtage** Ausschank von ausgezeichnetem

**Bock-Bier.**

---

**Restaurant „Bahnhof"**

**Neu-Solothurn.**

Den Herren Reisenden zur höfl. Nachricht, dass in meinem Restaurant bei den Morgenzügen stets das Frühstück, Kaffee oder Mehlsuppe, zu haben ist.

Jederzeit **Diner à la carte,** — Reelle Weine, aufmerksame Bedienung, — Fahrwerke zur Disposition, — Telephon.

Es empfiehlt sich bestens

Xaver Binder, Restaurateur.

---

## J. Gloor-Siebenmann

**AARAU.**

Neben den bekannten **Conserven** bringe die feinst präparirten **Früchte** und **Gemüse** der Conservenfabrik in Lenzburg in empfehlende Erinnerung, ferner [5711

**Französische Conserves**

Sardines & Thon à l'huile, Champignons, Truffes, Morcheln.

**Hamburger Fisch-Conserven.**

Engl. **Saucen,** eng. und französischer **Senf,** feinster **Tafelsenf,** offen.

**Amerikanische Fleisch-Conserven.**

**Sardellen und Krebsbutter.**

**Neue Mailänder-Salami, Mortadella, Cottechini und Gothaer Servelat.**

Salm, Hummer, Caviar.

**Winterthurer & engl. Biscuits,** offen und in eleganten Schachteln.

**Basler-Leckerli & Willisauerringli.**

**Chocolat & Cacaos** aus den Fabriken: R. & M. Prey, Suchard, Kohler, Sprüngli, Maestrani, Van Houten, Van Haagen.

Noisettes, Crêmes assortis, Pralinés, Gianduja, Rochers, Phantasieschachteln, Neapoletains, Attrappen.

**Thees,** engl., russ. und chines., **Vanille,** **diverse Puddingpulver.**

**Liebigs, Maggi's, Kemmerichs & Cibils Fleischextrakte & Krankenbouillons**

**Südfrüchte:** Malagatrauben, Datteln, Tafelfeigen, Prunellen, Mandeln, & Haselnüsse mit & ohne Schalen, Citronen, Citronat, Cedrat und Orangeat, Pistazien.

**Orangen, Citronen, Mandarinen.**

**Gänseleber-Terrinen** von Fr. 2—9.

**Gänseleber-Würste mit Truffeln.**

**Schönes Geflügel auf Weihnachten & Neujahr.**

**Hasen** stets vorräthig.

Telephon. — Prompter Versandt nach Auswärts.

F. Gloor-Siebenmann.

---

**Anzeige und Empfehlung.**

Auf bevorstehende Festzeiten mache ich dem Tit. Publikum die ergebene Anzeige, daß mein Lager mit frischen Waaren assortirt ist und empfehle:

**Feine Bresse Poularden, Poulets, Enten, Gänse, Truthähne, Rehschlegel, Rehziemer, Rebhühner, Hasen, Wildenten, frische Lachs, Soles, Türbot, Schellfische, Austern, Caviar, Straßburger Gänseleber-Terrinen, Gänsebrüste, frische Gemüse, Blumenkohl, Pariser Kopfsalat, conservirte Gemüse in Dosen, Erbsen, Bohnen, Champignons, Ananas, Flageolets, Macedoine, Jardinière, Trüffeln, Oliven und Capern, offen und in Flacon, Sardinen, Salm, Homart in Dosen, sowie alle übrigen Conserven in Oel, Essig und Salz, Winterthurer und englische Biscuits in großer Auswahl, Chocolat, Thee, Vanille, Fruitglacé, diverse Sorten Fleisch- und Wurstwaaren, Datteln, Orangen, Mandarinen-Citronen, Malagatrauben, Mandeln, Haselnüsse, feine Dessertkäse, Liqueur, Punschessenzen.**

Auf Verlangen wird das Geflügel und Wildpret in's Haus geliefert und dressirt zu den billigsten Preisen.

Es empfiehlt sich bestens [5756

Jäcker-Rodel, Comestibles,

**Hintere Vorstadt.**

Auswärtige Bestellungen werden prompt besorgt.

---

**Willisauer Ringli.**

Ia. Qualität, **ächtes, ursprüngliches Fabrikat, vorzügliches und haltbares Dessert-Backwerk** empfiehlt bestens [5754

**Rob. Maurer-Bucher, Willisau,** (Luzern.)

Der Ursprung dieses Fabrikates stammt aus obiger Familie.

**Depôt bei Frau Emma Haßler,** Modes, **Aarau.**

---

**Gute reelle Weine**

von **80 Cts. an** per Doppelliter [5681

empfiehlt zur gefälligen Abnahme

**Käser-Pfüß,** 496 hinterm Bahnhof.

---

Detail. **Weingeschäft** En gros

von

**Julius Fecht,**

**vor dem Haldenthor Aarau**

offerirt dem Tit. Publikum seine vorzügl. direkt bezogenen Weine:

**Rothen alten feinen Tyroler,** per Liter 70 Cts., für Kranke sehr zu empfehlen.

„ „ „ serb. **Hügelwein,** 60 „ allgemein beliebter Tischwein.

„ **Toskaner** à 55, **Ungarn** (roth) à 50, **Weißweine Ungarn** à 55, 50 und 45 Cts. per Liter.

Die **Weine sind analisirt, ächt und rein befunden von Hrn. Dr. L. Paul Liechti in Aarau,** somit kann vollste Garantie geleistet werden. — Analysen und Muster stehen zu Diensten. — Fäßli von 25 Litern stelle meinen werthen Abnehmern zur Verfügung. 5002

**Abgabe von 2 Liter an. — Größere Quantums billiger.**

---

**Toscanerwein**

**garantirt rein,**

liefert in Originalfäßern von 2—300 Liter, à 40 Cts. per Liter, franco Fracht und Zoll auf jede Bahnstation

5846) **Jos. Keller,** Baden.

(Muster zur Verfügung.)

---

**Erny-Fassler,**

AARAU.

Baumwollen- Wollen und Seiden-Waaren Cravatten etc. etc.

Bonneterie Lingerie Passementerie Mercerie. etc. etc.

9029

Empfehlung bitte mir meines Geschäftes wohlwollend zu gedenken.

---

**Feine Qu**

**Lederwaaren:**
**Damentäschchen,**
**Reiseartikel,**
**Cigarren-Etuis,**
**Brieftaschen,**
**Briefmappen,**
**Schreibmappen,**
**Schreib- u. Photogr.-Album,**
**Nécessaires,**
**Markenkasten,**
**Feder**

grosse Auswahl i

**Herren- & Frauen**
**Taschentücher, S**
**Herren & Knaben**
billigst bei **E. Haßler-**

Eine so viel als neue

**Singer-Trettnähm**

und eine so viel als neue

**Singer-Handnähm**

beide mit sämmtlichen App
**mehrjähriger schriftli**
**antie** empfiehlt billig
**A. Walter-Sch**

**Schwarze**

**Schürz**

aus Panama- & Spitzen 5683] elegant.

**Schürz**

aus bonten Stoffen, für K
Kinder, bringe in emp
Erinnerung.
Erny-Fa

Bei **A. Gottschalk,** gasse, sind noch eine Par

**garnirte H**

vorräthig, welche zu de
Preisen abgegeben werden

**Glacée-Hands**

in weiß und crême, für
Damen, zu 1.70 bis Fr.

**Schürze**

für Mädchen, von 80

Empfehle eine große
**Unterleibchen, Unt**
**Kinderhöschen**
**Strümpfe und S**
zu sehr billigen Preisen
**M. Theodor-**
hintere Vors

Auf die **neue** Zeitschri

**Das Alph**

Preis vierteljährlich Fr. 1.
wir Abonnements an
**H. R. Sauerlä**
Sortiments-Buchhandlg.

**Reste**

in **Seidenplüsch,**
**sammt** und **Seiden**
uni, rayé & moirirt
von einem großen
schäfte zum Verkauf üb
werden.
**Größte Farbenaus**
**Fabrikpreise.**
**E. Coradi-S**

**Serbischer Hügel**

Vorzüglich allgemein
ter rother Tischwein
per Hektoliter ab Bahnho
in Fäßchen von ca. 28
Für Gasthofbesitzer u.
besonders empfehlenswe
Garantie für Reinhe
Referenzen, Muster u.
zu Diensten
**Charles Weber,** Com
Zürich, Weinplatz.

## Feine Quincaillerie — Festausstellung — Billige Spielwaaren

**für jeden Stand in schöner Auswahl zu Neujahrsgeschenken passend:**

**Lederwaaren:**
Damentäschchen,
Reiseartikel,
Cigarren-Etuis,
Briefmappen,
Schreibmappen,
Schreib- u. Photogr.-Album,
Nécessaires,
Markenkasten,
Feder-

**Enveloppe, elegante,**
- Holz,
- Bronce,
- Cristall und Nickel,

**Roulle de neige,**
Briefbeschwerer,
Aschenbecher,
Cigarrenständer,
Tischglocken,
Vasen- u. Nachtlampen,
Toilettespiegel, elegante

**Cassetten leer,**
- mit Einrichtung,

Handschuhkasten,
boite à mouchoir,
- à thee,

Casche-pots,
Schmuckkasten,
Nähkasten mit Kissen in allen Größen,
Waschrollen,
Siestastühle,
Handharfen,

**Börsen, gute Waare,**
für Herren u. Damen
zu allen Preisen,
Bijouterien in:
Broschen, Bracelets,
Chalsbroschen, Colliers
Ohrengehänge,
Manschetten- und Kragen-Knöpfe,
Bondonieres,
Rippsachen,
Reisenécessaires,

**Uhrenketten in:**
doublé, Nickel, weiß,
Metall und Stahl zu
allen Preisen,
Spazierstöcke,
Feldstühle,
Thürvorlagen,
Schultornister,
Blumengitter,
Serviettenringe,
Caffe- u. Theebiche,
Zündholzetuis,

**Brittaniawaaren in:**
Thee- u. Caffeekannen-
Milchkannen,
Zucker- u. Honigdosen,
Oel und Essiggestelle,
Liquerier,
Parfumerien,
Kämme u. Haarschmucke
Haar-, Nagel- und Zahnbürsten,
Hosenträger,
Pfeifen u. Cigarrenspitzen,

nebst einer großen Menge netter nützlicher Artikel zu den billigsten Preisen. Bestens empfiehlt sich

grosse Auswahl in hübschen Korbwaaren.

**A. Hemmeler-Hassler,**
Quincaillerie- & Spielwaarenhdlg.

---

**Herren- & Frauenhemden, Taschentücher, Schürzen Herren & Knabenkragen**
billigst bei **E. Haßler-Hunziker.**

Eine so viel als neue [5689]
**Singer-Trettnähmaschine,**
und eine so viel als neue
**Singer-Handnähmaschine,**
beide mit sämmtlichen Apparaten und **mehrjähriger schriftlicher Garantie** empfiehlt billig
**A. Walter-Schmuziger.**

---

**Schwarze**
# Schürzen,
aus Panama- & Spitzenstoff, sehr elegant. [5683]

**Schürzen**
aus bunten Stoffen, für Damen und Kinder, bringe in empfehlende Erinnerung.
Erny-Fassler.

---

## Joh. Schmidt z. Bären,
**Zollrain, AARAU.**

**Markt-Körbe** aller Art.
**Kinder-Körbe** ovale u. 4eckige
**Wasch-Zeinen**
**Reise-Körbe** in allen Größen.
**Knaben-Huttli**
Schüssel-Unterlagen
**Flaschen-Körbe** 2-, 4-, 6- und 8theilige.
**Puppen-Wagen**

Pic-nics
**Cassetten**
**Körbchen**
Staubtuch-
Schlüssel-
Bürsten-
Arbeits-
Strick-
Pestech-
Prodt-
**Messer-Eimer**
**Arbeits-Ständer**

**Fleischteller**
Hack-Bretter
Knöpfli-Pretter
**Kartoffel-Stössel**
Fleisch-Hämmer
Salz-Fäßli
Koch-Kellen
**Schalen**
**Wasch-Blämmerli**
Meuble-Klopfer
Wasch-Bretter
Birken- & Reis-Besen

Eine Parthie ältere **Korbwaaren** erlasse zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

**Joh. Schmidt**
zum Bären, Zollrain.
[5526]

---

**Schulthefe, Taschen & Mappen**
sowie [5691]
**Portmonais**
jeder Art in solider Waare u. schöner Auswahl empfiehlt höflichst
**A. Schmidt,** Sattler.
Bachstraße b. d. ob. Mühle

---

[5652]

# Nähmaschinen
zum **treten** à Fr. 80 und
**Hand-Nähmaschinen**
à Fr. 45, empfiehlt über die Festzeit das Nähmaschinen-Depôt von
**H. Lüscher-Ulmiker,**
beim Bahnhof in Aarau

---

**Englische**
# Gummischuhe
sind in großer Auswahl vorräthig für Herren und Damen bei
**Joh. Hoffmann,**
4529 Schuhmacher.

---

**Erny-Fassler,**
AARAU.

Baumwollen- Wollen und Seiden-Waaren
Cravatten etc. etc.
Bonneterie
Lingerie
Posamenterie
Mercerie etc.
etc. etc.

Für Festgeschenke hätte wohl meines Geschäftes wohlwollend zu gedenken.
9629

---

Bei **A. Gottschalk,** Rathhausgasse, sind noch eine Parthie hübsch
# garnirte Hüte
vorräthig, welche zu den billigsten Preisen abgegeben werden, ebenso
**Glacée-Handschuhe**
in weiß und crême, für Herren und Damen, zu 1.70 bis Fr. 2.
**Schürzen**
für Mädchen, von 80 Cts. an.

---

Empfehle eine große Auswahl in
Unterleibchen, Unterhosen,
Kinderhöschen,
Strümpfe und Socken
zu sehr billigen Preisen [5642]
**M. Theodor-Hagnauer,**
hintere Vorstadt 695.

---

Auf die **neue** Zeitschrift:
# Das Alphorn
Preis vierteljährlich Fr. 1.50 nehmen wir Abonnements an [5662]
**H. R. Sauerländer,**
Sortiments-Buchhandlg., **Aarau.**

---

## Zur Festzeit

empfehle mein reich assortirtes Lager in
# Pelzwaaren
**Muffen, Boa, Pelerinen, Kindergarnituren, Pelztoques, Herren- und Knabenpelzmützen, Teppiche, Fußsäcke, Besatzgarnituren.**
Das Montieren von Teppichen und Fußsäcken, ebenso Reparaturen werden schnellstens besorgt.

**Handschuhe.**
**Gefütterte Herren-Glacéhandschuhe, Militärhandschuhe, Pelzgefütterte Handschuhe zum Fahren, Bärenopen. Schwarze Damen-Glacéhandschuhe, Farbige, weiße und schwarze Herren-Glacéhandschuhe.**

**Regenschirme und Spazierstöcke.**
**Seidene, halbseidene, wollene und baumwollene Regenschirme Kinderschirme.**
Herren- und Knabenhüte.
**Confirmandenhüte, Winterkappen für Herren und Knaben, seidene Kappen, Phantasiemützen für Kinder. Hüte älterer Façon werden zu allen Preisen abgegeben.**

**Militär-Artikel.**
**Schlagbänder, Ceinturon, Briden, Sporren, Cravatten, Hosenträger.**

**E. Pfisterer**
**vordere Vorstadt 666.**
635]

---

# Bettdecken
**weiß, roth, grau und braun**
mit Streifen und Jacquard-Bordüren.
**Jacquard-Decken** [5608]
mit den neuesten, geschmackvollsten Dessins.
**Piqué-Tapis und Bett-Ueberwürfe,**
in allen couranten Größen,
empfehlen in größter Auswahl u. zu billigsten Preisen
Camper & Cie.

---

**Die Eichstätte in Aarau,** (Weinberg 326)
empfiehlt in verschiedenen Größen und Ausstattungen

**Beranger-Tafel-Waagen**
(auch deutsche Reichswaagen genannt).
Diese Konstruktion wurde am letzten Eichmeisterkurs von den Herren Instruktoren als die solideste und beste erklärt. Ferner: **Alle Sorten Waagen, Gewichte, Hohl- und Längenmasse etc.** (5978

---

# Reſten
in **Seidenplüsch, Seidensammt** und **Seidenstoffen,** uni, rayé & moirirt sind mir von einem großen Seidengeschäfte zum Verkauf übertragen worden. [4841]
**Größte Farbenauswahl.**
**Fabrikpreise.**
**E. Coradi-Stahl.**

---

**Serbischer Hügelwein.**
Vorzüglich allgemein beliebter rother Tischwein zu 45 Fr. per Hektoliter ab Bahnhof Zürich in Fäßchen von ca. 220 Liter. Für Gasthofbesitzer u. Wirthe besonders empfehlenswerth.
Garantie für Reinheit.
Referenzen, Muster u. Analyse zu Diensten
**Charles Weber,** Comestibles, **Zürich, Weinplatz.** [5537

---

Schwarze, gefütterte
# Damenglacée-Handschue
mit Pelzbesatz, in **bekannter bester Qualität** sind wieder in allen Nrs. vorräthig, bei der sich bestens empfehlenden
**Ida Suter.**

---

# Ausverkauf
von billigen (5880)
**Bilderbüchern und Jugendschriften**
bei **F. G. Martin,** Kirchplatz.

---

# Wein.
Als sehr empfehlenswerth [5671
**allen Aargauer à 40 und 50 Cts. und neuen Italiener à 40 Cts. per Liter.**
**Bei größern Quantums billiger.**
**Wüthrich-Lüdi** zum Storchen.

## Griechische Weine

von

**J. F. Menzer** in Nekargemünd.

**Wein des Odysseus,** (weißer Beerwein von Cephalonia.

**Moscato,** weißer Muskatellerwein, von Cephalonia.

**Rothwein** von Elis. Claret.

**Wein des Homer,** trockener Rothwein von Ithaka.

**Camerite,** sehr trockener (herber) Rothwein von Santorin.

Die Weine sind garantirt ächt und von den feinsten Sorten die Griechenland erzeugt. In Flaschen zu beziehen bei (5807

**Aug. Brunnhofer-Meder,**
Aarau.

---

## Ich muß es Ihnen sagen

**wo man die größte, weit unübertreffliche aus bestem Material hergestellte**

## Auswahl Pelzwaaren

**aller Arten**

finden kann, bei

Aarau Zofingen
Unter-Stadt 342 Storchen-Apotheke 900.

**V. Sermatinger**

---

Die Schweizerische

## Locomotiv- und Maschinenfabrik

in **Winterthur**

liefert in bester Ausführung:

**Lokomotiven** für Normal-, Secundär- und Spezialbahnen,
**Dampfmaschinen** und **Dampfkessel,**
**Lokomobile** und **Halblokomobile** (auch miethweise)
**Heizungsanlagen,**
**Pumpen** und **Ventilatoren,** 6:9)

**Elektrische Beleuchtungs-Anlagen.**
**Gasmotoren, vorzüglichster Qualität.**

---

## Bödtker & Cie.

**Genua.**

**Exportitalien. Weine**

**Weiße u. rothe Coupirweine.**
**Weiße und rothe, leichte Landweine**
**Weiße u. rothe Tischweine.**
**Italienischer Bordeaux.**

Muster und Preiskourants auf Verlangen. (M.6726Z.) (5034

---

## Bett- & Möbelhandlung.

**Emil Schenker, Tapezierer, Schönenwerd.**

Empfehle in großer Auswahl: (3615

**Möbel:**

**Spiegelschränke, Bücherschränke, Büffets, Sekretäre, Zimmerkommoden, Waschkommoden, Nachttische, Kästen,** ein u. zweithürig **Canfouten, Arbeitstische, Salontische,** rund und oval, **Etztische, Anziehtische, Wienersessel, Bretttischsessel, Rohrsessel, Kindersessel, Treppenstühle, Nachtstühle, Klavierstühle, Plianis, Etageren, Waschtuchständer,** etc.

nußbaumenen und tannen,

**Spiegel**

**in allen Größen** und **Formen,**

**Vorhänge:** reiche Auswahl **englische** und **St. Galler** crême und **weiß, abgepaßte Vorhänge, Draperien, Embrasses** etc.

**Reichhaltige Muster-Collektion in Phantasiestoffen sowie in Tapeten.**

**Betten:**

über **20 Stück vollständig aufgerüstet,** in allen Preislagen.

Große Auswahl in **nußbaumenen** und **tannenen Bettladen.**

**Bettfedern** und **Flaum**

**sorgfältig gereinigt u. gedörrt,** in 12 Sort **Bettbarchent, Zudienne. Drilch, Möbelstoffe,** etc.

**Polstermöbel:**

**Ganze Ameublements, Canapees, Schlaf-Divans** etc.

Zur Besichtigung der vollständig möblirten Musterzimmer:

**Schlafzimmer, Salons, Eßzimmer,**

werden Kaufslustige besonders eingeladen.

**Emil Schenker, Tapezierer, Schönenwerd.**

## Bett- & Möbelhandlung.

---

## MELROSE

**DER BELIEBTESTE**

**HAARWIEDERHERSTELLER**

**Um grauem oder gebleichtem Haare die Lebensfähigkeit, Farbe, Schönheit und den Glanz der Jugend wiederzugeben.** Zu haben in Flaschen von zwei Grössen und zu äusserst billigen Preisen bei Apothekern und Parfümeriehändlern. Fabriken: 92 Bd. Sébastopol, Paris.

Zu haben in **Aarau** bei Herrn **Hagenbuch,** Coiffeur-Parfumeur, **821 Rainstraße.** (4093

---

## Eisenhaltige Präparate

sind nach wissenschaftlicher Erfahrung das vornehmste Heilmittel zur Bekämpfung der **Blutarmuth, Bleichsucht** u. **allgemeiner Abschwächung.**

Keines der angewandten Eisenmittel übertrifft in günstigen Heilerfolgen den seit 25 Jahren im Gebrauch stehenden und ärztlich vielfach verordneten und empfohlenen

## Eisenbitter

von **Aug. F. Dennler,** Apotheker in **Interlaken.**

**Zu haben in allen Apotheken.**

Preis Fr. 2 per Originalflasche. Prospekte und Gutachten von zahlreichen schweiz. Aerzten auf Verlangen gerne gratis und franko zu Diensten. (4204

---

Geschäftsprinzip seit 38 Jahren: Streng, reell & mögl. billig.

## Die Schirm-Fabrikation

von

**Eduard Müller**

empfiehlt auf bevorstehende Festzeit ihre als solid und dauerhaft bekannten [5393

**Fabrikate jeden Genres**

aufs Beste. Große Auswahl in Stöcken für Regen- und Sonnenschirme in Holz, **Horn, Knochen, Elfenbein,** Celluloid, Bijouterie und Naturhölzern 2c. sowie in Stoffen jeden wünschbaren Genres, zur Anfertigung von Extrabestellungen.

**Spazier-Stöcke**

in feiner Auswahl.

Spezialität **Geometer- und Mater-Schirme,**
**Reparaturen und Ueberzüge.**

Achtungsvollst

**Eduard Müller,** Schirmfabrkt.

Gegründet 1850.

Auswahlsendungen franko gegen franko

**Nur selbstverfertigte Waare.**

---

## D. R.-Patent No. 42214.

**Haarschäfte** aus Kalbleder, woran die natürl. Haare gegerbt.

Größte Marschfähigkeit. Gegen Hühneraugen.



**Erfolg wunderbar** bei bloßen, kalten, nassen und schweiß Füßen, sowie deren Folgen. Die Fertigstellung besorgt jeder Schuhmacher. Nur allein echt aus der Leder- und Schäftefabrik von **F. Fischer & Cie.** in **Offenburg,** Baden.

Aerztl. Gutachten und illu. Cataloge gratis und franko.

— **Obacht vor Fälschungen.** —

Prämirt: Karlsruhe, Berlin, Wien. (4488

In **Aarau** nur allein echt bei **Oswald Künze,** Schuhgeschäft.

---

## Nähmaschinen.

Bringe mein Nähmaschinenlager bewährtester Systeme: **Domina, Dürrkopp, Phönix,** (Singersystem: **Pfaff, Werthheim Electra, König** 2c.) in empfehlende Erinnerung. Volle Garantie für höchste Leistungsfähigkeit.

**Th. Bieber-Niggli,** Mechaniker.

5542] **Bibersteinerstraße.**

---

## Nur bis Neujahr

erlasse **sämmtliche Stoffe in halb- und ganz wollenen**

## Damenkleider-Stoffen

sowie in

**Merinos, Jupons,**

**Flanelle, Halbtuch etc. etc.**

Ferner eine enorme Anzahl 5782

**Tuchresten für Herren- & Damenkleider,**

wie auch

**andere Resten aller Gattung**

zu ganz bedeutend herabgesetzten Ausnahmspreisen und lade zu zahlreichem Besuche ergebenst ein

**Adolf Dreifuss,**

**Französische Waarenhalle, Graben 352, Aarau.**

---

Kaufe zu den **höchsten Preisen**

## Wild-Felle:

**Iltis, Edelmarder, Steinmarder, Füchse und Otter.**

Ferner schwarze und gestreifte

**Katzen.**

**Ed. Küpfer,**
Neben dem gold. Ochsen.
5469] Aarau.

---

## Altes Kupfer

kauft [5900

Mech. Werkstätte Kulm
**Ad. Karrer.**

---

**Alle** gebrauchten **Briefmarken** kauft fortwährend, Prospekt gratis. (M. a. 134 8 Nbrg.)

**G. Zechmeyer,**
3768] Nürnberg.

---

**Zu verkaufen:**

Eine ältere [5979

## Drehbank.

billig, bei **Wehrli,** Pedell Kantonsschule.

---

W. Benger Söhne

## WOLL-REGIME.

Grösster Schutz gegen Kälte u. Hitze

Dr. Jaegers Normal Woll System

Prof. Dr. G. Jaeger

sind:

## Benger's

**allein echte**

**Normal-Unterkleider.**

**Prämirt mit 4 goldenen Medaillen.**

**Illustrirte Kataloge gratis.**

System Prof. Dr. Jaeger.



**Fabrik-Niederlage bei: E. Hemmeler-Türler, Aarau.**

---

Aecht arabischen

## Mocca

empfiehlt auf bevorstehende Festzeit

**E. Maurer, z. Kreuz.**

Derselbe kann auch bei Frau **Schmid-Maurer** bezogen werden. [5690

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Montag 31. Dezember 1888. № 310. Vierunddreißigster Jahrgang

# Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

**Abonnementspreis:**
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

**Druck und Verlag von F. F. Spühler.**
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

**Einrückungsgebühr:**
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

## Am Jahresende.

Wieder ist ein Jahr vergangen,
Wieder ist mit ihm verschwebt
Manche süße, sel'ge Stunde,
Manches Leid, das wir durchlebt.

Es erwacht nun die Erinn'rung,
Und wir denken still zurück
An die schweren, bangen Sorgen,
An die Freuden, an das Glück.

Und das Herz, das viel ertragen,
Leid wie Freud', nun fühlt es klar:
Ruhe wird ihm dann erst werden,
Zog dahin sein letztes Jahr!

Georg v. Schulpe.

## Rückblicke und Ausblicke.

In unserer zweitletzten Nummer haben wir einen Blick auf die allgemeine Weltlage geworfen. Kampf um die Macht, Kampf um den Erwerb ist das Zeichen der Zeit. Von diesen beiden Dingen wird der letzte Bürger berührt. Der auf die Spitze gebrachte Industriebetrieb, in welchem das Großkapital den kleinen Besitz verschlingt oder zu verschlingen droht, der Wettbewerb im Welthandel, in welchem wieder die Spekulation und das Großkapital den Ausschlag geben, wirken in die letzte Hütte hinein. Es wäre ein großer Fehler des einzelnen Bürgers, achtlos die Ereignisse an sich vorübergehen zu lassen und im blinden Vertrauen den öffentlichen Dingen keine Aufmerksamkeit zu schenken.

Auch in der Schweiz haben wir Einiges erlebt im abgelaufenen Jahre und werden vor Weiteres gestellt. Der Kampf um die Macht und den Erwerb wird auch bei uns geführt. Die glücklichen Hirtenknaben gehören in das Reich der Fabel. Der letzte Senn auf seinem „Berg" wird so gut von den Handelsverträgen betroffen, als der Seidenherr am Zürichsee; der rußige Arbeiter will in Wirklichkeit mit dem Stimmzeddel in der Hand so viel gelten, als der Mann mit einer Tasche voll Tantiemen. Sie alle messen ihre Kräfte auf wirthschaftlichem und politischem Gebiete.

In der Bundesverwaltung haben wir große Schritte zur weitern Centralisation gemacht. Die kantonalen Angelegenheiten fangen an, hinter die eidgenössischen zu rücktutreten. Ja die eidgenössischen Angelegenheiten schneiden oft tiefer in die Wirthschaft des einzelnen ein, als die kantonalen. Man denke an das Alkoholgesetz, die Handelsverträge.

Die politische Leitung der Schweiz wird im eigenen Lande scharf bewacht; der Bundesrath ist vor der Beurtheilung seiner Handlungen so wenig geschützt, als der achtbarste Stadtrath. Die Vorgänge, so die Polizeispione betreffen, zeigen, daß es Schweizer gibt, die sehr besorgt auf die unbeschränkte politische Freiheit achten.

Die nächste Zeit wird uns jedenfalls auf eidgenössischem Gebiete Bewegung bringen. Die Centralisation des Militärwesens ist im Wurfe. Wer in einem Bataillon einer und derselben Division noch dreierlei Qualitäten von den einzelnen Kantonen geliefertes Rock- uch findet, muß dem Aufhören der kantonalen Wirthschaft im Militärwesen nicht gram sein. Unsere Mannschaften werden als gut und willig bezeichnet; nur eine einheitliche Leitung kann dem guten Körper auch fähige Köpfe geben.

Von zwei sehr verschiedenen Seiten wird die Revision der Bundesverfassung verlangt. Von der einen sagte ein Pfarrer, sie sei mehr im „Lokal" als in der Kirche zu treffen: Es ist die organisirte Arbeiterschaft, die vorab den Kampf um den Erwerb führt. Von der andern Seite weiß man, daß die Kirche ihr Ausgang und Eingang ist: die kirchlich Konservativen vereinigen sich mit jenen zur Erweiterung der Volksrechte auf dem Bundesgebiet und hoffen daneben die Macht der Kirche im Staatsleben zu stärken.

Unterdessen bleiben wir auch noch Kantons-, Bezirks- und Gemeindebürger. Unsere Schweizerfreiheit legt uns gar viele Pflichten auf. Wir wollen alle regieren mit dem Stimmzeddel und werden regiert. Fast scheint es, die Gewohnheit des Regierens stecke uns so im Blute, daß man den Einzelnen bald nicht mehr denken läßt und für alles eine Verordnung, ein Dekret, oder ein Gesetz parat hat. Im Verordnungswesen sind wir Aargauer, seit wir eine neue Verfassung haben, wohl die stärksten Schweizer. Wir haben uns eine Sammlung dieser Dinge seit 1885 angelegt, die wenn sie vollständig beisammen wäre, über 1 Kilo wiegen würde. Siebenmal ist das Volk angefragt worden; zweimal hätte es dabei den Verordnungsmachern aus der Verlegenheit helfen sollen. Das Eine, den Salzvertrag, hat man erst verstanden, nachdem das Volk denselben angenommen, beim Zweiten wollte der Große Rath in Sachen der Armensteuern die Verantwortlichkeit nicht tragen und das Volk wollte ebenfalls nicht interpretiren. Die übrigen Sachen waren zum Theil harmloser Natur, wie das Wuchergesetz, oder griffen nicht an die Geldtasche und wurden wie die Gesetze über die Rechtspflege angenommen, während das Reblausgesetz, das Lasten bringen sollte, abgelehnt wurde.

Mehrere Verordnungen wurden wieder in die Schublade gesteckt, andere modifizirt. Vieles ist planirt worden und liegt in Entwürfen. Große Gußstücke sind noch nicht ins Leben getreten. Die Jahre stiehen pfeilgeschwind, auch für Verfassungen und Staatsverwaltungen, und mit den Jahren eilen die Finanzen weg. Auch mancher persönliche Nimbus versliegt. Der Aargau ist nun auf dem Punkte angelangt, wo er wohl oder übel seine Verfassung wieder ändern und sich nach der Decke strecken muß. Er muß das eine und andere abscheeren, und beim Scheeren müssen Haare gelassen werden. Jüngst sollten die Gemeinden diese Rolle übernehmen und die Ausfälle auf ihrem Schulwesen tragen. Das wurde abgeschlagen und wir werden sicher erleben, daß der Staat nicht zu Grunde geht, wenn er die Defizite auf anderem Wege verschwinden macht. All diese Dinge werden den aargauischen Bürger, so er denkt, noch oft beschäftigen im neuen Jahre. Denkt er nicht, mag er sich rechtzeitig eine Pelzmütze kaufen, sie über die Ohren ziehen und die Dinge walten lassen.

Was uns selbst als Zeitungsschreiber betrifft, werden wir stets die Sachen und Erscheinungen prüfen und mit unserm Urtheil, das wir Niemandem aufdrängen, nicht zurückhalten. Irren wir, so werden wir's gestehen; haben wir Recht, werden wir das Recht in aller Ruhe und entschieden verfechten.

Die Aufgabe, ein täglich erscheinendes Blatt zu schreiben, das auch in politischen Dingen selbständig mitredet, ist für einen Mann eine schwere und aufreibende; desto erfreulicher aber ist die Theilnahme der Bürger an dieser Arbeit. Wir dürfen sagen, daß diese uns geworden. Wir danken mit einem

**„Glück auf im neuen Jahre!"**

## Der Sklavenhandel in Afrika.

Die Hauptstraßen, auf welchen die Sklaven aus dem Seengebiete und dem Stromlande des Kongo nach der Ostküste gebracht werden, schreibt man aus Brüssel den N. N. N., münden sämmtlich in dem von Deutschland beanspruchten Küstenstriche. Das Jagdrevier der Sklavenjäger ist hauptsächlich auf einem riesigen Landstriche gelegen, der sich erstreckt vom Quellgebiete des Kuango und Kassai bis zum Niassa-See und über dieses noch weiter bis zum Zusammenflusse des Rowuma und Lonjanda. In dieser Breite streckt sich das Revier etwas über vier Längengrade aus.

Nördlich von diesem ungeheuren Jagdfelde befindet sich ein kleineres hauptsächlich von Tippu-Tipp ausgebeutet, dessen Jäger von Jambuja am Aruwimi aus den Kongo aufwärts und bis zum Tanganjika-See und von dessen Oststüsten zum Viktoria-Nyanza hin streifen. Der Weg nach dem Westen ist den Karawanen dieses Häuptlings verschlossen. Hoffentlich ist in Bälde auch der Verkehr nach der Oststüste den Menschenhändlern unmöglich. Tabora in Unyamwes, ist der Knotenpunkt des Handels. Hier treffen die Karawanen ein, die aus den erwähnten Gebieten zusammengebracht wurden, hier-

---

29

## Feuilleton.

## Der Majoratserbe.

Roman von L. Dohrmann.

Zweites Kapitel.
Ein Prätendent.

Am Morgen nach der Abreise der beiden Studenten saß die gräfliche Familie etwas länger am Frühstückstisch. Sie plauderten heiter von den Fortgezogenen und mit freudestrahlendem Antlitz überzählte Eddy die Wochen bis zu den nächsten Universitätsferien, welche die beiden Jünglinge dies Mal vom Anfang bis zu Ende in Wendhausen zuzubringen versprochen hatten.

„Ich freue mich herzlich, daß Eberhard sich so innig an den jungen Amerikaner angeschlossen hat," sagte Graf Treuhold. „Warren ist ein hochgebildeter Jüngling mit unverdorbenem Charakter, der nur den wohlthuendsten Einfluß auf Eberhard üben kann."

„Ja, gewiß," stimmte die Gräfin bei, „auch ich habe ihn schätzen gelernt. Er ist in jeder Weise gentlemanlike und zeigt in seinem Wesen eine solche Distinktion, wie man sie bei einem deutschen Bürgerlichen selten findet. Ich bewundere, wie sicher und tadellos er die deutsche Sprache beherrscht, da er sich doch erst seit zwei Jahren in Deutschland aufhält. Man merkt ihm nicht im mindesten den Ausländer an."

„O, Mama, das ist durchaus nicht so zu verwundern, wie Du glaubst," rief Edith lebhaft. „Herrn Warren's Vater und Großvater waren ausgewanderte Deutsche und haben ihre Muttersprache in ihrer Familie stets hochgehalten."

„Ei, Eddy, wie bewandert Du in seiner Familienchronik bist!" lachte der Graf belustigt. „Jedenfalls", fuhr er dann heiter fort, „ist Fortuna den Ausgewanderten in ihrer neuen Heimat hold gesinnt gewesen. Wie ich von Eberhard erfahren, gehört Richard's Vater zu den reichsten Grundbesitzern New-York's."

Edith war bei den Scherzesworten des Vaters feuerroth geworden, aber die Eltern beachteten ihre Verlegenheit gar nicht. Sie stand auf und trat an ein Fenster. Im selben Augenblick fast rief sie lebhaft: „Ach, dort kommt schon der Postbote! Da muß ich eilen und ihm sagen, ein wenig zu warten; mir fällt ein, daß ich meinen Brief an Marie noch kouvertiren muß!"

Und wie eine Elfe schlüpfte sie aus dem Zimmer. Nach wenigen Minuten trat ein Diener mit den angekommenen Postsachen ein.

„Gnädigster Herr, es ist ein Brief an Se Erlaucht des Herrn Grafen Eberhard dabei," meldete er in dem gewohnten, halblauten, devoten Ton, das silberne Tablett mit den Briefen vor dem Grafen auf den Tisch stellend.

Graf Treuhold schaute verwundert auf.

„Ach so, an meinen Sohn!" sagte er dann gleichgültig. „Der Brief muß dem jungen Herrn natürlich nachgesandt werden, der Bote kann ihn gleich wieder mitnehmen." Damit machte er dem Diener mit einer nachlässigen Bewegung ein Zeichen, das betreffende Schreiben wieder mit hinauszunehmen. Dieser zauderte jedoch.

„Verzeihen, Ew Erlaucht, der Empfänger des Briefes ist zugleich als Majoratsherr bezeichnet," sagte er unterwürfig.

Der Graf fuhr jäh erblassend empor und griff nun voller Hast nach dem obenauf liegenden Briefe. Ein ahnungsvoller Gedanke durchzuckte ihn blitzartig; stark blickte er auf das Schreiben, das eine ausländische Marke trug.

„Es ist gut, Sie können gehen, — ich werde den Brief behalten," sagte er mit vibrirender Stimme, worauf der Diener sich zurückzog.

„Aus Mexiko, Irma!" sprach Treuhold dann, einen vielsagenden Blick zu seiner Gemahlin hinüberwerfend.

Irma wechselte jäh die Farbe.

„Also endlich, — endlich ein Lebenszeichen!" hauchte sie. „Und an den Vater! Er weiß also nicht einmal, daß —" Ihre Lippen zogen sich schmerzlich zusammen und ein schwerer Seufzer hob ihre Brust.

Der Brief zitterte in Treuhold's Hand, schwer athmend, schaute er darauf nieder und murmelte verstört: „Das ist nicht Bruno's Handschrift; ich fürchte, das erste Lebenszeichen ist zugleich eine Todesnachricht!"

„O, Gott, das wäre zu schrecklich; — nein, das kann nicht sein! Schnell, Treuhold, öffne das Schreiben!" drängte Irma mit vor schmerzlicher Aufregung halb erstickter Stimme, die Hände fest auf die Brust pressend, während helle Thränen ihr in die Augen schossen.

Der Graf ermannte sich, das Papier knisterte zwischen seinen Fingern, sein erster Blick suchte die Unterschrift. Er las einen ihm gänzlich fremden Namen und mit verdunkelten Augen überflog er die Schriftzüge. Dieselben lauteten:

„Hochgeehrtester, allergnädigster Herr Graf! Tief betrübt ergreife ich die Feder, um das mir aufgetragene Vermächtniß eines Verstorbenen zu erfüllen, indem ich Ihnen die Nachricht von dem Tode meines theuren Herrn, des Grafen Bruno von Wendhausen bekannt mache, der vor einigen Tagen sanft entschlafen ist. Auf seinem Sterbebette habe ich ihm das Versprechen gegeben, Ihnen, seinem Vater, die Todesnachricht zu übermitteln und seinen einzigen Sohn Ihrer Fürsorge zu empfehlen. Don Manuel ist zwanzig Jahr alt und steht hier nach dem Tode seines Vaters ganz auf sich selbst angewiesen, ohne jegliche Verwandte. Donna Inez, seine Mutter, welche eine

hin geben die arabischen Händler der Seestationen am Tanganjika, die von Udschidschi, Karema, Kirando ihre Waare ab, und von da geht diese weiter nach Pangani-Sansibar, Kilwa und Lindi. Der Werth eines Sklaven ist im Seelande noch ein sehr billiger.

Ein Sklave kostet an der Westküste des Tanganjika in Kibanga z. B. noch 5 Piaster; auf der Gegenseite in Udschidschi hat sich der Werth schon verdreifacht, und beträgt in Tabora schon das Sechsfache. In Sansibar, wo übrigens der Handel nur geheim betrieben werden darf, aber bis zum Beginne der Blokade doch sehr ausdehnt war, wird der Werth eines Sklaven auf 60 bis 100 Piaster beziffert. Gegen die Straße werden die Angriffe sich also richten, da auf ihr der größte Verkehr herrscht; möglich, daß eine über die ganze Küste ausgedehnte Blokade die Ausfuhr und damit den Handel selbst wird hindern oder doch sehr einschränken können.

Mehr Werth hätte eine Vernichtung der Stationen der Händler am Tanganjika, die Betreibung der Karawanenführer von Tabora und die Bekämpfung der Jäger mit Waffengewalt, bezw. die Bestrafung derer, welche sich den Arabern als Zutreiber dienstbar machen. Diese streifen nämlich in kleinen Trupps durch das Land, überfallen einzelne Personen und schleppen sie den Händlern zu — für ein Stück Tuch, für Schmuckringe, oft für einen Korb Mehl. Die Nachricht von der Aufbringung mehrerer Sklavenschiffe, welcher hoffentlich die härteste Bestrafung der Händler als abschreckendes Beispiel folgen wird, wird dazu beitragen, das geschwundene Ansehen der Deutschen herzustellen.

## Eidgenossenschaft

— Schweiz. Bundesrath. Hr. Hauser ist der achtundzwanzigste Bundesrath. Seine Vorgänger und theilweise nunmehrigen Kollegen sind: 1. Aus dem Kanton Zürich: Furrer 1848—1861, Dubs 1861 bis 1872, Scherer 1872—1878, Hertenstein 1879—1888. 2. Aus dem Kanton Bern: Ochsenbein 1848—1854, Stämpfli 1855—1863, Schenk von 1864 an. 3. Aus der katholischen Schweiz als spezifisch katholische Vertreter: Munzinger 1848—1855, Knüsel 1855—1875, Hammer von 1876 an. 4. Aus der übrigen Mittelschweiz: Frey-Herosee 1848—1866, Welti von 1867 an. 5. Aus der Ostschweiz: Näff 1848—1875, Heer 1876—1878, Bavier 1879—1883, Deucher von 1883 an; daneben noch Anderwert von 1876—1880. 6. Aus dem Kanton Waadt: Druey 1848—1855, Fornerod 1855—1867, Ruffy 1868—1869, Ceresole 1870 bis 1876 (1877—1880 kein Vertreter, dafür Anderwert), Ruchonnet von 1881 an. 7. Aus der übrigen romanischen Schweiz: Franscini 1848—1857, Pioda 1857 bis 1864, Challet-Venel 1864—1872, Borel 1873 bis 1875, Droz von 1876 an.

Von diesen achtundzwanzig Mitgliedern des Bundesrathes sind nur sieben Bürger der Hauptstadt ihres Kantons gewesen, nämlich: Frey-Herosee von Aarau, Knüsel von Luzern, Pioda von Locarno, Challet-Venel von Genf, Heer von Glarus, Borel von Neuenburg, Bavier von Chur. Die übrigen Mitglieder gehörten Landstädtchen und Landgemeinden an. Diese sind es demnach, welche das Holz für unsere Staatsmänner liefern.

Das Bundespräsidium hatte inne: 1848/49 Furrer, 1850 Druey, 1851 Munzinger, 1852 Furrer, 1853 Näff, 1854 Frey Herosee, 1855 Furrer, 1856 Stämpfli, 1857 Fernerod, 1858 Furrer, 1859 Stämpfli, 1860 Frey-Herosee, 1861 Knüsel, 1862 Stämpfli, 1863 Fornerod, 1864 Dubs, 1865 Schenk, 1866 Knüsel, 1867 Fornerod, 1868 Dubs, 1869 Welti, 1870 Dubs, 1871 Schenk, 1872 Welti, 1873 Ceresole, 1874 Schenk, 1875 Scherer, 1876 Welti, 1877 Heer, 1878 Schenk, 1879 Hammer, 1880 Welti, 1881 Droz, 1882 Bavier, 1883 Ruchonnet, 1884 Welti, 1885 Schenk, 1886 Deucher, 1887 Droz, 1888 Hertenstein. Für 1889 wird Hammer und für 1890 Ruchonnet an die Reihe kommen.

O. Jura-Bern-Luzern-Bahn. Der Verwaltungsrath hat Hrn. Direktor Lommel die gewünschte Entlassung als Mitglied der Direktion der genannten Bahn ertheilt.

— * Im Laufe des Sommers erhielten bei einem internationalen Wettbewerbe für Baumschnitt auch zwei Schweizer Gärtner die silberne Verdienstmedaille. So der Kurhausgärtner in Ragaz und Hr. Eugen Strähl von Zofingen, Gärtner in Außersihl. —

## Kantonales.

### Aargau.

— Krankenanstalt Aarau. Die Anlage enthält zwei Doppelpavillons, zwei Baracken für Infektionskrankheiten, einen Kinderpavillon, eine Gebäranstalt, ein Verwaltungsgebäude, ein Centralgebäude und ein Leichenhaus mit Gärtnerwohnung. Die eigentliche Krankenanstalt enthält 190 Betten für Kranke, die Gebäranstalt 40 Betten für Wöchnerinnen, Schwangere und Hebammenschülerinnen. In der Totalanlage, welche auf 329 Betten berechnet ist, sind außer den nun erstellten Gebäulichkeiten noch 2 Doppelpavillons für Syphilis und Hautkrankheiten à 27 Betten, 2 Flügel am Verwaltungsgebäude für Pensionäre à 7 Betten und 2 Pockenbaracken à 16 Betten vorgesehen.

Der Personalbestand der Beamten und Angestellten ist folgender:

Zwei Oberärzte, 2 Assistenzärzte, 1 Verwalter, 3 Geistliche (aus der Stadt Aarau).

Wartpersonal der chirurgischen Abtheilung:
1 Oberwärterin, 3 Wärter, 5 Wärterinnen.

Auf medizinischer Abtheilung:
1 Oberwärter, 2 Wärter, 4 Wärterinnen, 1 Oberhebamme. Zusammen 17.

Dienstpersonal: 1 Maschinist, 1 Heizer, 1 Gärtner, 1 Ausläufer, 1 Portier, 1 Oberköchin, 1 Unterköchin, 2 Küchenmägde, 1 Lingerieaufseherin, 4 Waschangestellte, 1 Näherin, 2 Hausmägde, 2 Taglöhner.

Das Wartpersonal, welches aus Laienwärtern und -Wärterinnen besteht, hat 2813 Diensttage; es waren somit durchschnittlich im Tag 15 Personen mit der Krankenpflege beschäftigt.

Das Dienstpersonal hatte 3137 Diensttage, somit waren durchschnittlich 17 Personen per Tag angestellt. Der Wechsel im Dienstpersonale ist ein größerer und sind tüchtige Leute viel schwerer zu finden. Außer dem ständigen Dienstpersonal mußte noch für Arbeiten auf dem Bureau, in der Waschküche, dem Maschinenhaus und in den Anlagen Hülfspersonal angestellt werden.

— Die Christbaumfeier des christkatholischen Frauenvereins am Sonntag Abend lockte eine Menge Leute in dem Festsaal und nahm einen sehr lieblichen Verlauf. Jedermann hatte an den schönen Gesängen des Kirchenchores und der Schulkinder seine Freude und Erbauung.

— In Aarau starb am Sonntag Hr. Fischer-Niggli, Postbureauchef in Aarau im 52. Lebensjahre. Derselbe hatte das Zeitungsbureau unter seiner Leitung und sich der Presse gegenüber bei strengster Pflichttreue stets als ein zuvorkommender Beamter erwiesen. Er ruhe im Frieden.

### Bern.

— (Corr. aus dem Emmenthal.) Infolge des stark überhandnehmenden Scharlachfiebers in Lützelflüh und Umgebung wurden sämmtliche Primarschulen und die Sekundarschule am 26. Dezember geschlossen.

Bei dem schönen Martins- und Weihnachtsömmerchen war es auch in den Emmenthaler Bergen so warm, daß mancher Bergbauer den Tag über die Rinder weiden ließ. An geschützten Stellen wurden öfters Löwenzahn und Hahnenfüße gefunden, wie noch andere Kinder Flora's. Jedoch ist die Temperatur gleichwohl die tiefere als bei der Sonnenwende 1810—11. Wie mir ein silberhaariger Greis erzählte, zogen dannzumal Mitte Januar 3 Holzflößer von Aarwangen nach Eggiswyl, um die großen Massen Tannen die Emme hinabzuflößen, was der jüngern Generation meist wie eine Sage vorkömmt. Auf den Hüten trugen sie Kirsch- und Erdbeerblüthen; untenher Summiswald begegneten sie badenden Küherknaben, nebstbei Vieh hütend. Darauf folgte keine ernstliche Kälte mehr und konnte schon Ende Juni mit der Getreideernte begonnen werden, und war es überhaupt ein fruchtbares Jahr.

In unsern ausgedehnten Wäldern wird viel und emsig Holz gefällt, und gehen Tag für Tag Wagenladungen Papierholz per Emmenthalbahn nach der sich stets ausdehnenden Papierfabrik Biberist ab. Für Rothtannenrundholz wird per Ster Fr. 9 40 bis 10 Fr. franko Bahnstation bezahlt, für Aspenholz 10 Fr. Nicht mit Unrecht befürchten Viele ein zu starkes Abholzen, aber alle Warnungen bleiben unbeachtet.

### Schwyz.

— In Einsiedeln erregt es Aufsehen, daß ein Sohn und eine Tochter des Herrn alt Bezirksammann Abelrich Benziker in belgische Karmelitenklöster gehen und sich dort den sehr strengen Ordensregeln unterziehen.

## Ausland.

— In einer am 27. Dezember zu Paris abgehaltenen, von gegen 4000 Panama-Aktionären besuchten Versammlung erklärte der Vorsitzende Dilhan unter lebhaftem Beifall: „Die Panama-Aktionäre wollten selbst für die Vollendung des Kanals sorgen und vor allem ihren Lesseps an der Spitze des Unternehmens erhalten." Die Versammlung nahm darauf einstimmig die folgende Resolution an: „Die Versammlung spricht ihr Vertrauen auf Lesseps aus und ist entschlossen, erforderlichenfalls bis zur Eröffnung des Kanals für die große Schifffahrt auf Bezahlung der Koupons und auf Amortisirung der aufgenommenen Schuld zu verzichten. Sie beschließt ferner, daß, um den ersten, das Risico tragenden Inhabern von Panama-Obligationen auch die Vortheile aus dem Unternehmen zu sichern, unter der Mitwirkung aller Interessenten eine Verständigung über die schleunige Beschaffung des weiteren, zur Vollendung des Werkes nothwendigen Kapitals stattfinden muß."

### Deutschland.

— Von welchem Umfang die Personalveränderungen und das Avancement im deutschen Heere in der letzten Zeit gewesen sind, davon gibt die Thatsache Kunde, daß ein Drittel der kommandirenden Generale (6) gewechselt hat. Von den 32 Divisionskommandeuren hat die Hälfte (16) gewechselt, von den 90 Infanterie- und Kavallerie-Brigadekommandeuren 37; sämmtliche drei Landwehr-Inspektionen haben neue Inspekteure erhalten, ferner drei Feldartillerie-Brigaden, die General-Inspektion der Ingenieure und eine Ingenieur-Inspektion. 47 Infanterie-Regimenter, 21 Kavallerie-Regimenter und 6 Artillerie-Regimenter haben seit Beginn des Jahres ihre Kommandeure gewechselt. Seit Januar 1888 haben 4 Beförderungen zu Generalfeldmarschällen resp. Generalobersten stattgefunden, 16 zu Generalen der Infanterie resp. Kavallerie, 17 zu Generallieutenants, 54 zu Generalmajors, 75 zu Obersten, 82 zu Oberstlieutenants. Generallieutenants von 1884 führen bereits Armeekorps. Generalmajors mit einem Patent vom Herbst 1885 sind zu Führern von Divisionen er-

---

Spanierin von Geburt war, ist schon vor Jahren gestorben. Ew. Gnaden brauchen sich Ihres Enkels nicht zu schämen; er ist Donna Inez, die eine große Schönheit war, wie aus dem Gesicht geschnitten und war der Stolz seines Vaters, dem er jedoch äußerlich nur wenig ähnlich sieht. Graf Bruno hat ihm eine vortreffliche Erziehung geben lassen und mir aufgetragen, Ew. Gnaden zu schreiben, er sterbe in der festen Hoffnung, daß sein Sohn von Ew. Gnaden als vollberechtigter Erbe und Enkel anerkannt würde.

Hiermit habe ich mein Versprechen erfüllt und bitte, Ew. Gnaden, mir Ihren Willen kund zu thun. Ich bin dem Grafen Bruno lange Jahre ein treuer Diener gewesen und er hat mich, seinen Landsmann, stets seines vollsten Vertrauens gewürdigt. Auch meinem jungen Herrn hoffe ich in Zukunft eben so treu deinen zu können. In tiefster Ergebenheit auch Ew. Gnaden unterthänigster Diener.

Daniel Gerber,
Majordome in Diego-Vesta.

## Am Neujahrsmorgen.

In das dunkle Reich der Ewigkeiten,
Das kein lebend Wesen je begreift,
Dessen Dauer länger währt, als alle Zeiten,
Dem ein jedes heut' entgegenreift,
Ist ein Jahr, ein ganzes Jahr entschwunden,
Und mit ihm die gut und bösen Stunden,
Die des laun'gen Schicksals wucht'ge Hand
Jedem zu erdulden überband.

Ach, wie Mancher, der vor einem Jahre
Diesem Stundenschlag so froh gelauscht,
Fiel inzwischen auf die schwarze Bahre,
Die ihm Tod für Leben ausgetauscht.
Nackt und leer, wie jetzt das Jahr verschwunden,
Mußten Alle, die den Tod gefunden,
Werth- und willenlos hinübergehn
Und dem höchsten Richter Rede stehn.

Ihre Hüllen ruh'n im Schoos der Erde,
Kalt und unbekümmert um die Noth
Die ihr Tod den Lieben bringen werde.
Ob dereinst ein neues Morgenroth
Sie, die Todten aller Zeit' und Zonen,
Die in Millionen Gräbern wohnen,
Glorreich für den Himmel auferweckt? —
Hoffen wir's bis uns die Erde deckt.

Bei so Vielen ist das ganze Leben
Nur ein Ringen um das täglich Brod,
Könnten diese nicht den Blick erheben
Beten, um Erlösung aus der Noth.
Wie ertrügen sie ihr Leid und Jammer,
Wer beschützte sie in ihrer Kammer
Vor des eig'nen Lebens eig'nem Mord,
Oder hielt sie vom Verbrechen fort?

Ja noch mehr: Und alle uns're Lieben,
Die des Todes rücksichtslose Hand
Augenblicklich von uns weggetrieben,
In ein unerreichbar fernes Land?
Dürften wir sie niemals wiederfinden
Gar kein Faden uns're Seelen binden,
Wiegte dann ihr kurzer Lebenslauf,
Unsern Schmerz um die Verlornen auf?

Nein! Unmöglich kann mit diese m Leben
Unser Dasein schon beendigt sein.
Unser Geist wird zu den Himmeln schweben
Und der Keim zu neuen Trieben sein.
Wie vom Thurm der Glocke banges Läuten
Tod und Auferstehung soll bedeuten,
Ebenso wird unser Tod allein,
Nur die Thür' zur Auferstehung sein.

Alles, Alles, was schon dagewesen,
Blühte einst am Herzen der Natur,
Völker werden leben und verwesen
Ewig, ewig auf derselben Spur.
Sonne, Mond und Millionen Sterne,
Leuchten aus des Himmels weiter Ferne,
Auf die Wiege, wie das kalte Grab,
Neue Früchte treibend, auf und ab.

Profit d'rum zum angefang'nen Jahre,
Hier die Hand, mit ihr auch unser Herz.
Ruft uns aber Gottes wunderbare
Fügung ab, wozu dann großen Schmerz?
Hoffnungsvoll wollen wir von hinnen gehen,
Drüben gebe es ein Wiedersehen.
Haben wir hier uns're Pflicht gethan,
Klopfen ohne Angst dort oben an.

Droben sage ich? Als ob der Himmel
Dort, nur dort allein zu finden wär.,
Hoch erhaben ob dem Weltgetümmel
In dem ewig blauen Aethermeer?
Laß das Forschen, wirst es nie erfahren,
Nicht einmal in Millionen Jahren.
Such den Himmel, der im Herzen blaut,
Dir so wonnig aus den Augen schaut.

Wenn im Frühling neues Grün sich zeiget,
Die Natur erwacht in voller Pracht;
Wenn in Liebe Herz an Herz sich neiget,
Ihre Thräne dich so glücklich macht.
Suche ihn im Auge deiner Kinder.
Denn dort lacht und blaut er dir nicht minder,
Wenn du deine Elternpflicht erkennst
Und die Kinder nie vom Herzen trennst.

J. Bolliger.

nannt worden, während sonst mindestens 5 Jahre zu vergehen pflegten, ehe die Brigadekommandeure zur Division heran waren. Am auffallendsten jedoch sind die etatsmässigen Stabsoffiziere der Infanterie vorgerückt. Es wurden Oberstlieutenants vom Juni 1886 zu Regimentsführern ernannt also nach zwei Jahren, während sie sonst 5 Jahre in dieser Charge blieben. Die Reihe der Personalveränderungen ist hiermit jedoch noch nicht abgeschlossen und werden nach Einführung des neuen Exerzierreglements für die Infanterie noch zahlreiche Veränderungen in den Stabsoffiziersstellen erwartet, so daß das drutsche Heer binnen Jahresfrist eine gewaltige Steigerung seiner Kriegsbrauchbarkeit durch eine durchgreifende Verjüngung seiner höhern Chargen erfahren haben wird.

### Rußland.

— In Nizza ist am 22. d. Graf Loris-Melikow gestorben. Derselbe war 1825 in Lori, einer kleinen Stadt Transkaukasiens, als der Sohn eines georgischen Edelmannes geboren, erhielt seine Erziehung im Pagenkorps und zeichnete sich zuerst während des Krimkrieges als Kavallerieoffizier bei der Belagerung von Kars aus. Nach der Uebergabe der Stadt wurde er deren Gouverneur. Im letzten Türkenkriege befehligte er ein Armeekorps, mit welchem er bis Erzerum vorrückte und die Festung Kars einnahm. Beim Ausbruch der Pest an der Wolga im Jahre 1879 wurde der kurz vorher zum Grafen gemachte Loris-Melikow zum Spezialkommissär ernannt. Nach der Explosion im Winterpalais im Jahre 1880 wurde er Vorsitzender der Kommission zur Unterdrückung des Nihilismus und dadurch eine Art Diktator für ganz Rußland. Als aber 13 Monate später Alexander II. ermordet wurde, schob man alle Schuld auf Loris-Melikow, welcher durch seinen Liberalismus [illegible]er hatte bereits eine Verfassung ausgearbeitet und der Czar dieselbe unterzeichnet — den staatlichen Organismus zerstört haben sollte. Seit dem Regierungsantritte Alexanders III. hat Loris-Melikow keine Rolle mehr gespielt, auch lebte er wegen geschwächter Gesundheit meist im Auslande.

— Der Eisenbahnbau Weizen-Immendingen an der Schaffhauser Grenze beschäftigt etwa 16,000 Arbeiter. Da er rasch vollendet sein soll, wird allerlei Gesindel als Arbeiter angenommen. An Fest- und Zahltagen gibt es nun förmliche Einfälle in's Schaffhausen'sche, so daß die Polizei denselben gegenüber fast ohnmächtig ist und Niemand Freude daran hat, als die Wirthe. Am Weihnachtstage sind in Beggingen 9 Baiern abgefaßt worden, die a Bissel g'rauft und gemessert hatten.

## Neueres und Telegramme.

— Der Gewerbeverein Schaffhausen hat bei Lehrlingsprüfungen 300 Fr. Prämien vertheilt.

☞ Bundesstadt. Die Schätzungskommission für die Expropriation eines Theils der Leuzinger-Werdätischer Besitzung ist in Bern zum Behufe des Baues des neuen Bundesrathhauses folgendermaßen bestellt worden:

1) Vom Bundesgericht. Erstes Mitglied: Architekt Segesser-Crivelli in Luzern (Ersatzmänner: Geiser, Stadtbaumeister in Zürich, Baur, Baumeister in Zürich).

2) Vom Bundesrath. Zweites Mitglied: Architekt Moser in Baden (Ersatzmänner: Alfred Rychner, Architekt in Neuenburg, Pfeiffer, Architekt in St. Gallen).

3) Von der Regierung des Kts. Bern. Drittes Mitglied: Architekt Urfer in Interlaken (Ersatzmänner; Hektor Egger in Langenthal, Aug. Haag in Biel). —

Rom, 29. Dez. Der Papst spendete für die Armen Roms 50,000 Franken, ebensoviel für die italienischen Seminare; er wird im nächsten Konsistorium insgesammt drei italienische Kardinäle ernennen.

Budapest, 29. Dez. Berichte aus Bessarabien melden, daß der Fremdenukas des Zaren dort gegen die Juden grausam gehandhabt werde.

Rom. (Telegr. v. 29. Dez.) ☞ Gestern krepirte in einem Fort bei Messina eine Granate. Da in der Nähe gerade Soldaten mit dem Füllen von Geschossen beschäftigt waren, so wurden 20 Mann getödtet, worunter ein Kapitän mit seiner Frau. Bis jetzt wurden 16 Leichen aus den Trümmern hervorgezogen.

Belgrad. (29. Dez.) Der radikale Klub nahm soeben in einer Schlußsitzung die Verfassung mit allen Stimmen gegen 12 Dissidenten an und stellte für die morgige Präsidentenwahl in der Skupschtina den gemäßigten Radikalen Tauschanovitsch als Kandidaten auf. — Gestern richtete das Komité der Hochschule Namens der Studentenschaft die Aufforderung an den radikalen Klub, die neue Verfassung zu verwerfen. Infolge dessen verfügte der Kultusminister heute die Relegirung derjenigen Studenten, welche im Namen des Komites die Aufforderung unterzeichnet hatten.

Wien, 30. Dez. Der Handelsvertrag mit der Schweiz und die Durchführungsbestimmungen sind heute amtlich publizirt worden.

Belgrad, 30. Dezbr. Die große Skupschtina trat heute zu ihrer ersten öffentlichen Plenarsitzung zusammen. Etwa vierzig Ultraradikale fehlten. Vor dem National-Theater hatten sich Tausende von Menschen angesammelt. Der Eintritt war etwa hundert Personen gestattet. Sämmtliche Gesandten erschienen mit Dolmetschern in ihren Logen. Der Alterspräsident Popovics eröffnete die Sitzung, indem er zur ordentlichen Präsidentenwahl schritt. Tauschonvic wurde mit 475 zum ersten, Popovis (beide mäßig-radikal) mit 466 von 578 abgegebenen Stimmen zum zweiten Präsidenten gewählt.

Belgrad, 30. Dez. Bei Wiederaufnahme der Sitzung begrüßt der Ministerpräsident Ristic Namens des Königs die Skupschtina, worauf Kultusminister Georgewitsch den diesbezüglichen Ukas verliest, welcher bemerkt, die Skupschtina habe die ihr unterbreitete Verfassung im Ganzen entweder anzunehmen oder ntcht. Diese königl. Botschaft wird mit Ziviorufen aufgenommen. Die Skupschtina wählt hierauf einen Ausschuß von 54 Mitgliedern, welchen die Verfassung zur Begutachtung unterbreitet wird.

## Handelsbericht.

(Spezial-Correspondenz aus Zürich.)

Das Weihnachtsgeschäft ist wieder einmal vorüber und nach dem Leben und Treiben in den Straßen und in den Läden, während der letzten Tage zu schließen, war es ein recht lebhaftes. Allenthalben sah man Packete tragen, und am Weihnachtsabend glänzten hinter hell erleuchteten Fenstern die Christbäume im Lichte der vielen Kerzchen, im Schmuck von Silber- und all dem Zierrath, den die Phantasie für diesen Zweck vorbereitet hat. Selbst die alten Herzen werden wieder jung in der Weihnachtsfreude; die weit dahinten liegenden Freuden an den einst auch ihnen angezündeten Christbäumen treten wieder in ihre Rechte; es ist eine schöne Sitte, das Christfest durch Lichterglanz und Geschenkegeben zu verschönen. Möge sie sich trotz allem Materialismus, der die heutige Richtung bezeichnet, forterhalten; die Wachskerzchen aber werden wohl im Laufe der Zeit verschwinden, die elektrische Flamme wird wohl auch die Christbäume einst beleuchten müssen.

Wenn ich Ihnen in meinem letzten Berichte sagte, das größere Geschäft mache sich, wie immer um diese Zeit, weniger bemerkbar, so trifft dies heute in mehrfacher Richtung nicht mehr zu; so hat sich vor Allem bei den Börsenleuten die Ungeduld und der Heißhunger nach Geschäften derart eingestellt, daß wieder drauf und drein gehandelt und was noch irgend spekulationsfähig ist, flott in die Höhe getrieben wird. Sogar die Reise eines Berliner Bankdirektors zu Rothschild nach Wien muß herhalten, der Börse Grund zur Stimulanz zu geben, weil es sich darum handelt die ungarische Staatsschuld zu konvertiren und wahrscheinlich etwas zu vermehren. Der fröhlichen Stimmung an den Auslandsbörsen sind unsere schweizerischen lustig gefolgt, hier wird seit mehreren Tagen lebhaft gehandelt und Eisenbahn- wie Bank-Aktien höher bezahlt, doch hört man nicht, daß davon die Papiere der Drahtseilbahn Limmatquai — Polytechnikum hier, profitire, obschon das Bähnchen endlich zur Collaudation reif geworden ist.

Aber nicht nur das Börsengeschäft hat noch vor Jahresschluß einen größeren Ankauf genommen, im gleichen Fall befindet sich das für Zürich so wesentliche Rohseide-Geschäft, die Hauptmärkte melden übereinstimmend Aufschlag, die Speculation greift allenthalben ein, und da die Vorräthe nicht belangreich sind, so dürfte sich die erhöhte Preislage vorerst behaupten. Dagegen liegt Baumwolle sehr still, es fehlt an Bedarf, und da die Mehrschatzung der letzten Erndte als verläßlich gilt, so halten die Spinner mit Einkäufen zurück, zudem sind beträchtliche Quantitäten gegen Europa schwimmend. Das Weizen-Geschäft spottet mancher Voraussetzung; entgegen der gehofften Preis-Besserung treten allenthalben angesammelte Vorräthe zu Tage und wenn auch kein größerer Abschlag zu verzeichnen ist, so ist doch überall einige Ermäßigung eingetreten. Ueber den Stand der Saaten in Ungarn lauten die Berichte gut, mit Ausnahme von einigen Comitaten, wo die Mäuse viel Schaden angerichtet haben.

Café unterlag mehrfachen Schwankungen welche indessen weniger aus stärker oder schwächeren Zufuhren abzuleiten ist, als von dem frivolen Termingeschäft, das in dem Artikel so stark kultivirt wird; in New-York hat ein kleiner Abschlag stattgefunden. Zucker ist ohne Veränderung geblieben. Für den Bedarf überkauft man sich nicht und die Speculation wagt sich schon einige Zeit nicht an den Artikel.

Die hiesigen Wochenmärkte weisen noch viel Gartenprodukte auf, deren Zubringen durch das anhaltend relativ freundliche Wetter begünstigt wird. Aepfel bringen es nicht über 10 Ctm. pr Ko., Kartoffeln bleiben stabil auf Fr. 5, — rothe sogar Fr. 4. 50 per Ko. Frische Butter Fr. 1. 25 per ½ Ko., gesottene fortwährend Fr. 1. 50 ½ Ko.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

## Briefkasten.

Eine Correspondenz: „Neujahrsgeschenk für die Bezirksbeamten," kann erst am Mittwoch erscheinen.

Die Red.

**Wochenmarkt in Aarau** vom 29. Dezember 1888.

Erdäpfel gelten per 100 Kilogr. Fr. 0. 00 bis Fr. 00., per per Becken 25 bis 30 Ct., Anken per Kg. Fr. 2. 70 bis Fr. 2. 80, Eier 06—07 Stück 60 Ct., Kabis und Kohl per Kopf 10.—20 Rüblt 12 Stück 10 Ct., Aepfel 10 Liter 50—80 Ct., Rosenkohl per Becken 00 Ct., dürrers Obst per Liter 00—00 Ct., Birnen 20 bis 00 Liter 01 Fr., Rüben weiße per Korb 40 Ct., Blumenkohl per Kopf 40—50 Cts., Frühkohl per Kopf 00—00 Ct., Lauch per Stengel 10 Ct., Honigwaben per Kg. 0 Fr. 00 Ct. Gurken per Stück 00—00 Ct.

Rindfleisch per Kg. Fr. 1. 20 bis 0. 00, Kuhfleisch Fr. 0. 80 bis 1. 00, Kalbfleisch Fr. 1. 60, bis Fr. 1. 80., Schaffleisch Fr. 1. 50, bis 1. 80., Schweinefleisch 1 Fr. 50 bis 1. 60., dürren Speck Fr. 1. 80 bis 0. 00.

**Meteorologische Station im neuen Quartier in Aarau**

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
mittlerer Barometerstand 721,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,° Cels.

| 18-8 Dezbr | Beobachtungszeit | Uebertrag in Cels. | Barometerstand i. mm Absol. | Barometerstand i. mm Reduz. | Windrichtung und Stärke | Bewölkung, Durchsichtigkeit | Witterung |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 30 | Mittgs. 1 U | +0,4 | 725,0 | 762,2 | SE 1 | 79 | bedckt |
| 30. | Abends 9 „ | -0,4 | 726,3 | 763,5 | SE 1 | 91 | Nebel |
| 31. | Morg. 7 „ | -2,2 | 728,1 | 765,3 | NE 1 | 90 | „ |

Beobachtung um 7 Uhr früh:
Maximum +0,4°C. Minimum -2,2°C
Niederschlag gemessen 7 Uhr früh — m


**Leichen-Anzeige.**

Nro. 90.

Sonntag den 30. Dezbr. 1888 starb:
**Fischer-Riggli, Joh. Heinrich,**
Postbeamter, von Reinach Alter: 51 Jahr, 5 Monate und 4 Tag.
Beerdigung: Dienstag den 1. Januar 1889, Mittags 11 ½ Uhr. Leidabnahme: Rathhausgasse Nr. 23.

**Kirchenzeddel.**

**Prediger in Aarau.**

Reformirter Gottesdienst.
**Neujahr 1889.**
Morgens 8½ Uhr: Hr. Pfr. Wernly
Christkatholischer Gottesdienst.
Montag den 31. Dezember: (Jahresschluß.)
7 Uhr Abends: Gemüthliche Sylvesterfeier mit der reform. Gemeinde.
Dienstag den 1. Januar: (Neujahrstag.)
10 Uhr: Predigt und deutsche Meßfeier Hr. Pfr. Fischer.
Römisch-kathol. Gottesdienst.
**Neujahrsfest.**
Vorm. 9 Uhr: Predigt u. hl. Messe. Hr. Pfr. Stöckli.
Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.
**Am Neujahrstag.**
Vorm. 9½ Uhr: Hr. Pfr. A. Stern. 6022

**Todes-Anzeige.**

Wir erfüllen hiemit die schmerzliche Pflicht, Freunde und Bekannte von dem Hinscheid unseres inniggeliebten Gatten, Vaters, Bruders, und Schwagers

**Heinrich Fischer, Post-Bureauchef**

in Kenntniß zu setzen. Er starb in seinem 52. Lebensjahre. Bewahren Sie dem lieben Verstorbenen ein freundliches Andenken.

**Die trauernde Familie.**

**Aarau,** den 30. Dezember 1888. [6024

Leidzirkulare werden in Aarau nicht versandt.

**Rechnungen an die Staatskanzlei**

sind bis längstens den **10. Januar 1889** einzureichen, ansonst dieselben nach bestehender Regierungsverordnung für das Jahr 1888 nicht mehr zur Zahlung angewiesen werden könnten.

Aarau, den 29. Dezember 1888.

**Namens der Staatskanzlei,**
Der Staatsschreiber:
Dr. **A. Zschokke.**

**Vereinschronik.**

**C.-V. Männerchor.**

**Mittwoch den 2. Jan.,** Nachmittags **1 Uhr,**
**Ausflug nach Suhrenwerd.**
**Sammlung im Café Stahel.**
Die Mitglieder des Sängerbundes sind zu demselben kameradschaftlich eingeladen. [6029
**Die Kommission.**

**Stadtmusik Aarau.**

**Sammlung**
Heute Abend **11½ Uhr** im Lokal.

**Aarganischer Kunstverein.**

**Rechnungen** sind bis spätestens den **10. Januar** an den Unterzeichneten zu senden. [6020
**R. Sauerländer.**

**Gasthof z. Rößli.**

Heute Abend: [6033
**Italienischen Salat.**

Allfällige **Rechnungen** für die **Freimaurerloge Aarau** beliebe man bis spätestens den **10. Januar** im **Logengebäude** abzugeben.

**Gasthof z. Rößli.**

Zum Neujahr: [6032
**Frische Austern.**
**Marinirte Häringe.**
**Frische Schnecken.**

Von **heute an** und über die **Festtage**
**Schüfeli, Rippli, Hammli und Züpfen**
**zum Ausspielen.** [6027
**J. Eggimann,** Wirth.

**Wohnungsveränderung.**

**S. Bauhofer,** Thierarzt, wohnt nunmehr auf dem **Rain,** im Hause des Herrn Hitz. [6031

**Als Festgeschenk geeignet!**

Sehr billig zu verkaufen ein neues, großes [6018
**Schaukelpferd**
sowie eine vollständig ausgerüstete **Kanone** von 30 cm. Höhe bei
**Emil Beck,** Sattler, Sohn.

**Zu vermiethen:**

Sofort ein möblirtes **Zimmer.** Auskunft bei die Exp. d. Bl. [6019

# Aargauische Creditanstalt.

Kursblatt Nr. 52. Aarau, den 29. Dezember 1888.

## Wechsel-Curse

in Conto-Corrent

| | Kurze Sicht. Brief. | Kurze Sicht. Geld. | 2—3 Monate Sicht. Brief. | 2—3 Monate Sicht. Geld. | Disconto. |
|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam, Rotterdam | 210 | 209,60 | — | 209,60 | 2½ % |
| Deutsche Bankplätze | 124,60 | 124,40 | — | 124,50 | 4½ „ |
| Brüssel Antwerpen | 100,20 | 100,05 | — | 100,15 | 5 „ |
| Mailand, Turin, Genua | 99,35 | 99,15 | — | — | 5½ „ |
| London Banksicht | 25,40 | 25,36 | — | 25,41 | 5 „ |
| London Cheque | 25,42 | 25,38 | — | — | — |
| Paris und Lyon | 100,27½ | 100,20 | — | 100,25 | 4½ „ |
| Wien | 210,50 | 209,25 | — | 209,25 | 4½ „ |
| New-York | 5,25 | — | — | — | |

**Disconto für Bankwechsel** auf:

| | | |
|---|---|---|
| Zürich, Winterthur, Basel, Genf | 4½ % | Minimum. 5 Tage. |
| Aarau, Bern, Lausanne, St. Gallen | | |
| Nebenplätze | 5 „ | 10 „ |

## Effekten-Curse.

| | Brief. | Geld. | Bezahlt |
|---|---|---|---|
| *Actien:* | | | |
| Gotthardbahn | 676 | 664 | — |
| Nordostbahn Stamm | 523 | 521 | 522 |
| „ Prioritäten neue | 575 | 565 | — |
| Union Suisse Stamm | 476 | 475 | — |
| „ „ Prioritäten | — | 525 | — |
| Centralbahn | 629 | 628 | — |
| Jurabahnen | 550 | 549 | — |
| Suisse occidentale: | | | |
| Stamm | 169 | 168 | — |
| Prioritäten | 555 | 548 | 549 |
| Schweiz. Kreditanstalt | 821 | 818 | — |
| Bank in Winterthur | 460 | 455 | — |
| „ „ Prioritäten | 435 | 432 | — |
| Aarg. Creditanstalt | — | 550 | — |
| Aarg. Bank | — | 278 | — |
| Bank Zofingen | — | 490 | — |
| Bank Baden | 525 | 520 | — |
| Basler Handelsbank | 614 | 612 | 613 |
| Basler Bankverein | 883 | 880 | 880 |
| Basler Depositenbank | 5600 | 5525 | — |
| Eidg. Bank | 548 | 546 | — |
| Banque foncière du Jura | 631 | 630 | 630 |
| Credit Lyonnais Fr. 250 einbez. | 617 | 616 | — |
| Bank für Elsass-Lothringen Fr. 375 einbez. | 545 | 543 | — |
| Bank in Mülhausen Fr. 250 einbez. | 720 | 719 | 719 |
| *Obligationen:* | | | |
| 4½ % Aarg. Staat, rückz. 1891 | — | 101 | — |
| 4 „ ditto „ 1884—93 | — | 100 | — |
| 4 % Aarg. Staat, 1899 | — | 101 | — |
| 3½ „ ditto „ 1897 | — | 99,2 | — |
| 3½ „ Eidg. Oblig. 1887 | 104,6 | 104 | — |
| 4½ „ Südbahngemeinden rückz. 1890 | — | 100 | — |
| 5 „ Stadt Zofingen rückz. 1889 | — | 100 | — |
| 4 „ Stadt Zofingen 1936 | — | 100 | — |
| 4 „ Kanton Bern 1885 | 100,5 | 100 | — |
| 3½ „ „ „ 1887 | 99,5 | 99,4 | 99,4 |
| 4 „ „ Basel-Stadt 1884 | 100,8 | 100,4 | — |
| 3 „ Kanton Genf | 102,5 | 102,3 | 102,5 |
| 3½ „ Kant. Freiburg 1887 | 99,2 | 99,1 | 99,2 |
| 4 „ Stadt Winterthur | 110,1 | 109,5 | — |
| 4 „ Stadt Rom in Gold mit Staatsgarantie | 94 | 93,9 | 94 |
| 4 „ Nordostbahn, 4 „ dto. „ 1892 | — | — | — |
| 4 „ dto. Emiss. 1885 | 102,6 | 102,3 | — |
| 4 „ N. O. B. Emiss. 1886 | 102,5 | 102,3 | |
| 4 „ „ 1887 | 102,6 | 102,3 | — |
| 4 „ Centralbahn 1887—1936 | 103,4 | 103 | 103,2 |
| 4 „ dto. von 1880, 1883—1957 | 102,7 | 102,6 | — |
| 5 „ Gotthardbahn IV. | — | 105,2 | — |
| 5 „ dto. II. Hyp. | — | 105,2 | — |
| 4 „ Gotthardbahn | 102,8 | 102,6 | 102,7 |
| 5 „ Monte Ceneri I. Hyp. | — | 105,2 | — |
| 4 „ Jurabahnen, Hyp.-Anleihen mit Staatsgarantie | 102,8 | 101 | — |
| 4 „ Union Suisse I. Hyp. | — | 102,7 | — |
| 4 „ dto. II. „ | 103 | 102,6 | — |
| 4 „ Westbahn 1878/82 | 102 | 101,7 | 101 |

Ohne Verbindlichkeit.

Wir lösen **spesenfrei** ein die **Coupons** von

4 % **Berner Staats-Obligationen** vom Jahr 1885 pro 31. December 1888
3½ „ „ „ „ „ „ 1887 „ 31. „ „
5 „ **Italienische Rente** à 100 % Steuer „ 1. Januar 1889.


## Feuerwehr Aarau.

**Umzug von Geräthschaften in die neuen Lokale.**

# Aufgebot

für

**Mittwoch den 2. Januar 1889.**

I. **Vormittags 9 Uhr:** Antreten im Kaufhause.
a. Der Stab.
b. Der Materialverwalter.
c. Die Chefs der sämmtlichen betheiligten Corps.

II. **Vormittags 9½ Uhr:**

1. Das Rettercorps — Antreten bei der alten Postremise.
2. „ Hydrantencorps — „ „ „ „
3. „ Leitercorps Nr. IV. — „ „ „ „
4. „ Spritzencorps mit Depôt Nr. 1 — „ „ „ „
5. „ „ „ „ „ 6 — „ „ „ „
6. „ „ „ „ „ 2 — „ „ „ „ b. Spritzenh. b. d. ob. Mühle.
7. „ „ „ „ „ 3 — „ „ „ „
8. „ „ „ „ „ 9 — „ „ „ „ jenseits der Aare.
9. „ „ „ „ „ 11 — „ „ „ „ i. d. Golattenmattg.
10. „ „ „ „ „ 12 — „ „ „ „
11. „ Leitercorps „ II. — „ bei der Storchenscheune.
12. „ „ „ III. — „ „ „ „
13. „ Baucorps — „ „ „ „

**Ausrüstung: Armbinde.**

Aarau, den 29. Dezember 1888. [6000

**Kommando der Feuerwehr.**

# Allgemeine Rentenanstalt

**in Stuttgart.**

Die Renten pro 1888 nebst Dividende von 10 Pfg. zu je einer vollen Mark Rente werden ausbezahlt vom **Donnerstag den 3. Jan.** an bis **Samstag den 12. Januar**, täglich, nachher je **Freitags**, von

**J. H. Düggeli, Hauptagent,**
in **Zürich**, Stadelhoferstraße 30.

(O. F. 328)

# Nähmaschinen

in großer und schöner Auswahl, für **Familien, Schneiderinnen, Schneider** und **Schuhmacher.** Direkter Bezug aus den ersten Fabriken, anerkannt beste Systeme, mit den allerneuesten, praktischen Verbesserungen und ganz geräuschlosem Gang.

Günstige Zahlungsbedingungen. — Bei Baarzahlung Rabatt. — Lernen gratis. [5860

NB. Da ich mich speziell nur mit dem Handel von Nähmaschinen befasse, so halte auch nur solide Maschinen, für deren guten Gang ich mehrjährige schriftliche Garantie leiste. Aeltere Maschinen werden in Tausch genommen.

Möglichst billige Preise zusichernd, empfehle mich zur Abnahme angelegentlichst.

**A. Walther-Schmuziger,**
**Nähmaschinenhandlung.**

## Zur Beachtung.

Als passendes und zugleich billiges Festgeschenk für liebe Verwandte oder Freunde in der Fremde empfehlen zur gefl. Abnahme: (6026

# Souvenir d'Aarau,

enthaltend 11 verschiedene Ansichten von öffentlichen Plätzen und Gebäuden in Aarau und einer Generalansicht, nach Photographien bearbeitet und in Album zusammengestellt.

**Preis nur 80 Centimes.**

Zu haben bei der Expedition der
**„Aargauer Nachrichten".**

## V. Sernatinger

**Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft,**
**Vordere Vorstadt, Nr. 900.**

Eine so viel als neue (5089
**Singer-Trettnähmaschine,**
und eine so viel als neue
**Singer-Handnähmaschine,**
beide mit sämmtlichen Apparaten und **mehrjähriger schriftlicher Garantie** empfiehlt billig
**A. Walter-Schmuziger.**

**Zu vermiethen:**
Ein großes **Verkaufslokal** mit **Wohnung** an gangbarer Straße.
Wo? sagt der Verleger. [6014/5897]

# Alte Veltliner-Weine

empfiehlt zur gefälligen Abnahme
**Brügger,** hinterm Bahnhof. [6017

# Volksküche in Aarau

und

**bürgerliches Kosthaus.**

**Geöffnet von Morgens 5 bis Abends 9 Uhr.**

Lokal im

| **Parterre** | | und | **Erster Stock.** | |
|---|---|---|---|---|
| Preise: | | | Preise: | |
| Frühstück | 35 Cts. | | Frühstück | 40 Cts. |
| Mittagessen | 40 „ | | Mittagessen | 50 „ |
| Nachtessen | 40 „ | | Nachtessen | 50 „ |

Pensionaire werden in beiden Lokalen zu den billigsten Preisen angenommen.

Wer Essen über die Gasse holt wird ersucht **vor oder nach 12 Uhr** solches in Empfang zu nehmen.

Achtungsvoll

**Sommer.**

Detail. **Weingeschäft** En gros

von

# Julius Fecht,

**vor dem Baldenthor Aarau**

offerirt dem Tit. Publikum seine vorzügl. direkt bezogenen Weine:
Rothen alten feinen Tyroler, per Liter 70 Cts., für Kranke sehr zu empfehlen.
„ „ „ ferd. Hügelwein, 60 „ allgemein beliebter Tischwein.
„ Toskaner à 55, Ungarn (roth) à 50, Weißweine Ungarn à 55, 50 und 45 Cts. per Liter.

Die **Weine sind analisirt, ächt und rein befunden von Hrn. Dr. L. Paul Liechti in Aarau,** somit kann vollste Garantie geleistet werden. — Analysen und Muster stehen zu Diensten. — Fäßli von 25 Litern stelle meinen werthen Abnehmern zur Verfügung. 5002

**Abgabe von 2 Liter an. — Größere Quantums billiger.**

Interessant und lehrreich für Jedermann ist das Werk:

# Krankenheil

das **Geschlechtsleben,** seine **Krankheiten** und **deren Heilung,** mit vielen Illustrationen. Zur **Selbstbehandlung** ohne Arzt, sowie zur **Verhütung** von **Krankheiten. Heilmittel** angegeben. Unentbehrlich für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte.

Zu beziehen von **Ludw. Mayr, Buchhandlung, Konstanz,** in Heften à 50 Cts., oder in **Goldpressung** geb. à Fr. 5. 80.

# Fest-Ausstellung

von

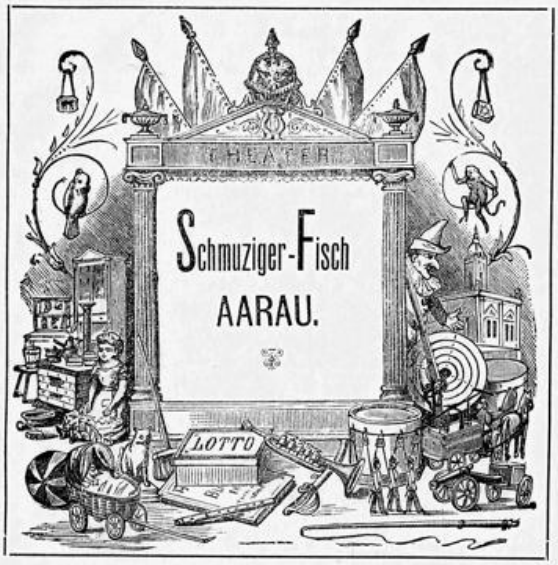
## Dl. Schmuziger-Fisch

Rathhausgass 1 — AARAU.

## Kinderspiel-Waaren

Baumverzierungen, Kerzchen & Halter. — Gratulationskarten.

Leder-Waaren:
Photographie-Album
Schreib-Album
Schreib-Mappen
Poesie-Bücher
Porte-Monnaies
Necessaires div.
Brief-Taschen
Notiz-Bücher
Waschrollen
Trink-Becher etc.
Puppen-Wagen.




Bleisoldaten:
Schlachten,
Cavallerie, Artillerie,
Infanterie,
massiv, in großer Auswahl.

Steinbaukasten

Laubsäge-Artikel
einzelne Theile sowie ganze Zusammenstellungen können bei mir bezogen werden.

Werkzeugkasten.

Puppen-Arme und Beine. — Strümpfe und Schuhe.

### Schreib-Materialien:

**Postpapier & Couverts** in neuer Ausstattung. **Farbschachteln** in großer Auswahl. **Bleistift-Etuis** 2c. **Nähschachteln, Cassets,** div. Gegenstände in Accajou.

Zur gefl. Besichtigung und Abnahme empfiehlt sich bestens

5550] **Obiger.**

---

Unterzeichnete bringt ihr neu ausgestattes

## Stickerei- & Wollengeschäft

in gefällige Erinnerung.

**Strick- & Brodir-Wollgarne**
in bester Qualität und soliden Farben.

**Stickereien,** als: Bodenteppiche, Banden, Sopha-Kissen, Pantoffeln und kleinere Stickereien in Tuch, Plüsch, Stramin, Leinen und Brocat.

**Tischläufer, Servietten, größere und kleinere Tabletten**
in Leinen und Congreßstoff, sowie alles dazu gehörende Material
Neueste Ausstattung in (4964

**Holz- & Korbwaaren:** Alles zu Broderien geeignet, als Rauchtische, Rauchservice, Etagères, Gardrobehalter, Knäuelbecher 2c. Arbeits- und Staubtuchkörbe, Necessaires, nebst vielen Phantasie Artikeln.

**Hübsche Auswahl in Kinderarbeiten.**

**Wollwaaren,** als: Herren- und Knaben-Jacken, Unterleibchen, u. Hosen für Herren u. Damen uno Halstücher, Kinder-Capotes, Capuchons, Strümpfe Socken, Kniewärmer, Unterröcke, gestrickte u. gehäckelte Kleidchen, Jäckchen, Ermelchen, Wickeltücher, Käpeli und Finkli.

**Winterhandschuhe.**

Bestellungen für Hand- und Maschinen-Arbeit werden schnell und billigst besorgt.

**M. Theoder-Hagnauer,**
Hintere Vorstadt, Aarau.

---

## J. Fischer, Gold- & Silberarbeiter,

**AARAU,** Bahnhofstrasse, Nro. 1074

empfiehlt zu Festgeschenken in ganz neuer, geschmackvoller Auswahl Artikel in Gold, Silber Doublé, Nickel und schwer versilberte

*Tafelgeräthe.*

Becher, Bestecke, Serviettenring, Broschen, Medaillon, Ketten, Colliers



Bracelets, Ohrringe, Ringe, Manchetten- & Hemdenknöpfe, Fingerhüte, Anhänger.

**Auswahlsendungen umgehend.**

Da ich in verschiedenen hervorragenden In- u. Ausländischen Ateliers gearbeitet, bin ich im Stande, alle Bestellungen in Gold- u. Silberwaaren auf das Eleganteste und Solideste auszuführen.

**Spezialität.**

Vergolden, Versilbern, Vernickeln aller Metallwaaren.

Um das umständliche Verpacken von Reparaturgegenständen zu ersparen, verlange man vom Unterzeichneten Couvert-Schachteln welche den werthen Kunden gratis geliefert werden.

Achtungsvollst

**Obiger.**

---

Ein sehr passendes **Geschenk** (event. auch **Neujahrs-Geschenk**). In meinem Laden ist ausgestellt: [5950

**Bundesrath Hertensteins Bildniß**
in Oelgemälde (1/4 Lebensgröße) Preis Fr. 55.
Oelgemälde in dieser Art können nach Photographie in jeder beliebigen Größe zu verschiedenen Preisen von 25 Fr. an hergestellt werden.

**Emil Wirz,** vormals **J. J. Christen,**
Buchhandlung in Aarau.

---

**Zu Festgeschenken.**

geeignet empfehle **eine große Auswahl** moderner
**Damen-Schürzen**
**Woll. Halstücher und Pelerine**
**Woll. Herren- & Knaben-Gilet**
**Cravatten** [5765
**Handschuhen**
**Sacktücher.**

Billigste Preise zusichernd
**E. Hemmeler-Türler.**

---

In unserer **Ausstellung** sind noch einige [5984
**Bettdecken, Tischtücher Servietten, Corsets, Biais, Brochen,**
die wir zum **Ankaufspreis** erlassen.
**Erismann & Blattner,**
Hintere Vorstadt 621.

---

Neue Sendung in

## Japanwaaren

soeben angekommen, worunter **Porzellanservices** für 2—12 Personen. **1 Schmuckschrank, Prachtstücke,** 2c. 2c.

Achtungsvollst
6008] **Ed. Müller.**

---

**Billigst zu verkaufen:**
**Eine Laubsäge-Trettmaschine.**
Wo, sagt die Exped. 5578]

## Danksagung.

Dem **Armenerziehungsverein** des Bezirks **Aarau** sind heute von Herrn Pfarrer Widmer in Gränichen aus einem Trauerhause auf Rüthhof daselbst, schenkungsweise Fr. 20 zugekommen, ebenso von Hr. S. K. in Aarau Fr. 10. Diese schönen Gaben verdankt aufs Wärmste

Aarau, 28. Dezbr. 1888.

Der Kassier:
**H. Heller.**

---

Grütlimännerchor Aarau.

## Neujahrsfeier.

**Dienstag den 1. Januar 1889,** Abends 8 Uhr im Festsaale unter Mitwirkung der Streichmusik Spillmann.

Programm:

I. Theil im Theatersaal.

1. Mailied v. A. Billeter, Männerchor.
2. Theatralische Aufführung.

**Die Vereinsnarren oder**

**Allzuviel ist ungesund.**

Neujahrsscherz in 5 Bildern v. A. Lang

3. Abendlied v. J. Sturm. Männerchor
4. Ein Stündchen im Gesangverein.

Humoristische Scene für Männerchor und Soli von Simon.

II. Theil im großen Saale mit consumation.

**Gesangsproduktionen & Tanz.**

**Wirthschaft von Brunnhofer,** Restaurateur.

**Kassaeröffnung 7 Uhr, Anfang 8 Uhr.** [5968]

**Preise der Plätze: I. Platz 1. Fr., II. Platz 70 Cts.**

Billete können zum Voraus bezogen bei Herren Widmer z. Consum und Walter-Schmutziger, Nähmaschinenhandlung.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein

**Der Grütlimännerchor Aarau.**

---

Bringe über die Festzeit meine verschiedenen selbstverfertigten

## Pralinés

zu den bekannten billigen Preisen in gefällige Erinnerung. [5952

Achtungsvollst

**E. Wüthrich,** Confiseur.

---

Ueber die Festzeit alle Tage

## kalte Pasteten

[5958] bei **J. Wüthrich,** Confiseur.

---

Von **heute an und über die Festtage**



## Bockbieranstich

**Schüfeli & Rippli mit Straßburgersauerkraut,** frisch gekochte **Oehrli, Schnörrli & Füßli** sowie viele andere Sorten.

Wozu höflichst einladet

[6009] **J. Eggimann,** Wirth.

---

Uebers **Neujahr** sind wieder **frische feinpräparirte**

**Stockfische, Hasenpfeffer, Bratwürste** ꝛc. ꝛc.

zu haben bei [6007

**Geschwister Hauser** z. Bären in **Buchs.**

---

Täglich frische

## Bierbrod.

Es empfiehlt sich bestens

[6013] **Paul Keller,** Conditor.

---

Ueber die **Festtage** empfehle:

**Kalte & warme**

## Pasteten

Achtungsvoll

[6001] **O. Siebenmann,** Patissier.

---

**Das Neueste in**

## Schürzen

ist soeben eingetroffen in schwarz und crême **Spitzen, Seide & Wollstoffen,** welche zu Ausverkaufspreisen erlassen kann [5871

**M. Theodor-Hagnauer,** Hintere Vorstadt 695.

---

## Stadtmusik Aarau.

## Abend-Unterhaltung

**mit Ball**

am Berchtoldstag den 2. Januar 1889, Abends 8 Uhr

im Festsaal.

**Programme sind aufgelegt.**

**Entrée Fr. 1.** — per Person (berechtigt z. Concert & Tanz). Concert und Ball finden im grossen, Consumation nach Schluss des Programms im kleinen Saale statt.

Ball-Anfang 10 Uhr (Orchester aus Zürich).

**Wirthschaft:** Frau Wittwe Bertschinger zur Cantine.

Kassaeröffnung 7 Uhr, Anfang 8 Uhr.

*Der Vorstand.*

**NB.** Für diese Abendunterhaltung fallen die Billets und Ausweiskarten der **Passiven** ausser Betracht.

---

**Gemeinschaftliche**

## Kirchliche Sylvesterfeier

**Montag den 31. Dezember Abends 7 Uhr in der Stadtkirche.**

**Programm:**

1. Orgelpräludium.
2. Ave verum, von Mozart, gemischter Chor.
3. Religiöse Ansprache von Herrn Pfarrer Fischer.
4. Arie, aus dem Weihnachtsoratorium von Bach, gesungen von Herrn Burgmeier.
5. „Verlaß mich nicht", von Schnyder von Wartensee, gesungen vom Männerchor des Kirchenchores.

6025] **Die beiden Kirchenpflegen.**

---

## CONCERT

gegeben von der

**Feldmusik & Männerchor Suhr**

am Neujahrstag im Gasthof z. Kreuz.

**Anfang Nachmittags 3 Uhr.**

Nachher Tanz.

Gute Bedienung zusichernd, empfiehlt sich bestens

**G. Ryser** z. Kreuz.

---

## Anzeige und Empfehlung.

## Gasthof z. Bären in Buchs.



Wir beehren uns dem geehrten Publikum von **Buchs** und **Umgebung** zur Kenntniß zu bringen, daß wir den von unserm sel. verst. Vater seit langen Jahren innegehabten **Gasthof-Betrieb** übernommen haben. Es wird unser Bestreben sein, durch **gute reelle Getränke, schmackhafte Speisen** sowie in jeder Beziehung mit angenehmer Bedienung die Zufriedenheit unserer Gäste zu erlangen und zu bewahren. [6000

Um geneigten Zuspruch bittend, zeichnen

Hochachtungsvollst!

**Buchs,** im Dezember 1888.

**Geschwister Hauser.**

---

## Theater

gegeben von der

**Feldmusikgesellschaft Gränichen**

am Neujahrstag den 1. Januar 1889 & 6. Januar

**im Gasthof zum Rößli (Bad) Gränichen.**

Programm:

| | | |
|---|---|---|
| 1. | Bois Boudrant | v. Zickoff. |
| 2. | Das Gottesgericht, Schweiz. Volksspiel in 4 Akten | v. A. Feierabend. |
| 3. | Festparademarsch | v. Franke. |
| 4. | Der betrogene Wirth, Lustspiel in 1 Akt | v. W. Kaiser. |
| 5. | Ernst und Scherz, Ouvertüre | v. E. Hummel. |

**Cassa-Eröffnung beide Mal Nachmittags 2 Uhr.**

**Anfang punkt ½3 Uhr.**

**Eintrittspreis:** 1. Platz 1 Fr., 2. Platz 70 Cts., Kinder die Hälfte.

Am Neujahrstag folgt nach der Aufführung **Tanz.**

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein [6023

**Die Gesellschaft.**

Das Rauchen ist im Aufführungslokal zu unterlassen.

---



## Gasthof z. Rößli.

**Neujahrs- & Berchtoldstag**

**Tanz-Belustigung**

wozu freundlichst einladet [6011

**B. Kühn.**

---

## Brauerei Affenkasten.



Ueber die Neujahrstage

6035 feinstes

**Bockbier.**

---

Von **heute Abend** an und über die **Neujahrstage** Ausschank von feinstem

**Bockbier**

**in der Brauerei Holzach**

sowie bei sämmtlichen verehrl **Abnehmern.**

---

## Brauerei Ryniker.

Heute Abend „Anstich" von feinstem

**Bockbier.**

---

## Kurhaus Alpenzeiger.



**Ueber die Feiertage**

**Salvator-Bier**

aus der Brauerei Weinberg.

Achtungsvollst!

**H. Wächter-Haßler**

---

## Bierbrauerei Buchs.



Ueber die bevorstehenden **Festtage** Ausschank von ausgezeichnetem

**Bock-Bier.**

---

## Gasthof z. Rössli.

**Neujahr- & Berchtoldstag**

Lachs mit Sauce hollandaise
Kalbskopf mit champignons,
Hasenpfeffer,
Hasenbraten,
Gänsebraten,
Gefüllte Truthahnen,
Poulets.

---

## Flaschenweine.

Malaga rothgolden dreijährig,
„ dunkel,
Marsala,
Madère (alten),
Muscatel (fino),
Xeres,
Oporto.
Mâcon,
Bordeaux Médoc 5-jährig,
Montagner,
Sassella, Veltliner

empfiehlt bestens [5907

**Jul. Fecht,**

**Weinhandlung vor dem Haldenthor.**

---

Empfehle zur gefl. Abnahme: [5898

## Wiener-Sessel, Fauteuils, Kindersessel, Schaukelfauteuils

**etc.**

## Champagner.

Mœt & Chandon, Rœderer & Cie.

**Garantirt ächten Tokayer Medicinalwein,**

[6008] **süßlich und bitter.**

**J. J. Bührer,** zur alten Post.